25. Lieferung.

Wörterbuch

der

Deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders

korrespondierendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1863.

Zweiter Band 12. Lieferung.

Die hauptsächlichsten Abkürzungen.

a.,	Adjektiv u. Adverb. (Eigenschafts- u. Nebenwort.)
Abltg.,	Ableitung.
abstr. / Abstr.,	Abstrakt(um).
Accus.,	Accusativ.
Ackerb.,	Ackerbau.
adj.,	Adjektiv (Eigenschaftswort).
adv.,	Adverb (Nebenwort).
ags.,	angelsächsisch.
ahd.,	althochdeutsch.
akt., aktiv / Akt., Aktiv	von der thätigen Form des Zeitworts.
allem.,	allemannisch.
allgm.,	allgemein.
altn.,	altnordisch.
Anat.,	Anatomie (Zergliederungskunst).
Anm.,	Anmerkung.
Appos.,	Apposition.
arab.,	arabisch.
Astron.,	Astronomie (Sternkunde).
Attr.,	Attribut.
Ausspr.,	Aussprache.
bair.,	bairisch.
Bauk.,	Baukunst.
Bchdr.,	Buchdruckerei.
Bdw.,	Bindewort.
bed.,	bedeutet.
Bed.,	Bedeutung.
Bem.,	Bemerkung.
Bergb.,	Bergbau.
best.,	bestimmt.
Best.,	Bestimmung.
bez.,	bezeichnet; bezeichnend.
Bez.,	Bezeichnung.
Bildh.,	Bildhauerei.
Bot.,	Botanik (Pflanzenkunde).
bes.,	besonders.
Bstw.,	Bestimmungswort.
Buchst.,	Buchstabe.
Bw.,	Beiwort.
c., conj.,	Konjunktion (Bindewort).
Chem.,	Chemie (Scheidekunst).
Chir.,	Chirurgie (Wundarznei).
Dampfm.,	Dampfmaschine.
dän.,	dänisch.
Dat.,	Dativ.
Dekl.,	Deklination.
d. h.,	das heißt.
d. i.,	das ist.
ds.,	derselbe.
e.,	ein.
ebd.,	ebenda.
eig.,	eigentlich.
eigth.,	eigenthümlich.
End.,	Endung.
Ends.,	Endsilbe.
engl.,	englisch.
entggstzt.,	entgegengesetzt.
Ew.,	Eigenschaftswort.
Ez.,	Einzahl.
f.,	für.
f.,	feminin, weibliches Hauptwort mit gleichlautendem Genitiv.
Fabr.,	Fabrikwesen.
Färb.,	Färberei.
Festgb.,	Festungsbau, Befestigungskunst.
fränk.,	fränkisch.
fries.,	friesisch.
frz.,	französisch.
Fut.,	Futurum (zukünftige Zeit).
Fw.,	Fürwort.
Gärb.,	Gärberei.
Gärtn.,	Gärtnerei.
Gen.,	Genitiv.
Geogr.,	Geographie (Erdkunde).
Ggstz.,	Gegensatz.
Glash.,	Glashütte.
goth.,	gothisch.
gr.,	griechisch.
Gramm.,	Grammatik (Sprachlehre).
Grdw.,	Grundwort.
gw.,	gewöhnlich.
Hdl.,	Handel.
hebr.,	hebräisch.
hochd.,	hochdeutsch.
holl.,	holländisch.
holst.,	holsteinisch.
Hw.,	Hauptwort.
Imper.	Imperativ (Befehlsform des Zeitworts).
impers.,	impersonell, unpersönlich.
Impf.,	Imperfekt (jüngstvergangne Zeit).
Indik.,	Indikativ.
Inf.,	Infinitiv.
interj.,	Interjektion (Empfindelaut).
intr.,	intransitives Zeitwort.
ital.,	italiänisch.
Jur., / jur.,	juristisch, der Rechtssprache angehörig.
k.,	kein.
kaufm.,	kaufmännisch.
Kompar.,	Komparativ.
Konjktv.,	Konjunktiv.
konkr.,	konkretes Hauptwort.
Kriegsw.,	Kriegswesen.
Landb.,	Landbau.
Landwrth.,	Landwirthschaft.
landwrth.,	landwirthschaftlich.
lat.,	lateinisch.
litth.,	litthauisch.
m̃.,	mit.
m.,	masculinum (männliches Hauptwort).
mundartl.,	mundartlich.
Math.,	Mathematik.
Med.,	Medicin (Arzneikunde).
mhd.,	mittelhochdeutsch.
Miner.,	Mineralogie.
Mus.,	Musik (Tonkunst).
Myth.,	Mythologie (Götterlehre).
Mz.,	Mehrzahl.
n.,	neutrum (sächliches Hauptwort).
nam.,	namentlich.
Natgsch.,	Naturgeschichte.
Nbnw.,	Nebenwort.
ngr.,	neugriechisch.
nhd.,	neuhochdeutsch.
niederd.,	niederdeutsch.
niederl.,	niederländisch.
niedersf.,	niedersächsisch.
Nom.,	Nominativ.
Nordd.,	Norddeutschland.
oberd.,	oberdeutsch.
od.,	oder.
Opt.,	Optik.
östr.,	östreichisch.
Part.	Particip (Mittelwort).
pass.,	passiv (leidende Form des Zeitworts).
Pers.,	Person.
Pharm.,	Pharmacie.
Philos.,	Philosophie.
Phys.,	Physik (Naturlehre).
pl., / Plur.,	Plural; Hauptw., das nur in der Mehrzahl vorkommt.
plattd.,	plattdeutsch.
Plsq.,	Plusquamperfekt (längstvergangne Zeit).
port.,	portugiesisch.
Präd.,	Prädikat.
präp.,	Präposition (Verhältniswort).
Präs.,	Präsens (Gegenwart).
Prät.,	Präteritum (Vergangenheit).
Pron.,	Pronomen (Fürwort).
Ra.,	Redensart.
refl.,	reflexiv (rückzielend).
rglm.,	regelmäßig.
rom.,	romanisch.
s.,	sieh.
Schausp.,	Schauspielkunst.
Schiff.,	auf Schiffbau od. auf Schiffahrt bezüglich.
schles.,	schlesisch.
Schriftg.,	Schriftgießerei.
schwäb.,	schwäbisch.
schwed.,	schwedisch.
schwzr.,	schweizerisch.
s. d.,	sieh dies.
s. g.,	sogenannt.
Sg.,	Singular, Einzahl.
skr.,	Sanskrit.
slaw.,	slawisch.
s. o.,	sieh oben.
span.,	spanisch.
spr.,	sprich.
Sprachl.,	Sprachlehre.
Sprchw.,	Sprichwort.
sprchw.,	sprichwörtlich.
Steig.,	Steigerung.
Steinschn.,	Steinschneiderei.
Sternk.,	Sternkunde.
s. u.,	sieh unten.
subst.,	substantivisch (als Hauptwort gebraucht).
Südd.,	Süddeutschland.
Superl.,	Superlativ.
svwdt.,	sinnverwandt.
Svwdtsch.,	Sinnverwandtschaft.
Techn.,	Technologie (Gewerbkunde).
Theol.,	Theologie (Gottesgelehrtheit).
Tonw.,	Tonwort (onomatopoetisches Wort).
tr.,	Transitiv (thätiges Zeitwort).
türk.,	türkisch.
u.,	und.
u. a. m.,	und Andres mehr.
u. ä. m.,	und Ähnliches mehr.
überh.,	überhaupt.
übertr.,	übertragen.
u. dgl. m.,	und dergleichen mehr.
ugw.,	ungewöhnlich.
Uml.,	Umlaut.
unpers.,	unpersönlich.
Untersch.,	Unterschied.
unrglm.,	unregelmäßig.
u. o.,	und oft.
urspr.,	ursprünglich.
u. s. w.,	und so weiter.
uv.,	unverändert.
u. v. a.,	und viele andere.
u. v. ä.,	und viele ähnliche.
v.,	von.
veralt.,	veraltet.
Vrbind.,	Verbindung.
vrkrzt.,	verkürzt.
Verkl.,	Verkleinerung (Diminutiv, Deminutiv).
vrsch.,	verschieden.
vgl.,	vergleiche.
Vh.,	Verhältnis.
Vhw.,	Verhältniswort.
Vors.,	Vorsilbe.
Vorw.,	Vorwort (Präposition).
vwdt.,	verwandt.
Vwdtsch.,	Verwandtschaft.
weidm.,	weidmännisch.
Weinb.,	Weinbau.
Weißg.,	Weißgärberei.
westf.,	westfälisch.
Zahlw.,	Zahlwort.
z. B.,	zum Beispiel.
Zsstzg.,	Zusammensetzung.
zsgstzt.,	zusammengesetzt.
zsgzgn.,	zusammengezogen
zuw.,	zuweilen.
zw.,	zwischen.

Außerdem ist die Endung lich oft durch l. bezeichnet, z. B. männl., weibl., sächl., sachl., äußerl. u. s. w.; die Endung heit durch h., z. B.: Wahrh., Eigenh., Schönh. &c.; die Endung keit durch k., z. B. Richtigk., Nachlässigk. &c. Es kann dabei zu keinen Verwechslungen Anlass geben, dass ein k. am Ende mancher Wörter = Kunde gilt, z. B. Erdk., Heilk., Naturk., Pflanzenk., Wappenk., Zahnheilk. &c., in andern = Kunst, z. B.: Bauk., Fechtk., Holzschneidek., Kochk., Rechenk., Reitk., Schauspielk., Tanzk., Tonk., Turnk., Zeichenk. &c. — Ein w. am Ende eines Worts bezeichnet Wort, z. B.: Fremdw. Grundw., Kunstw., Tonw. &c., wobei oft ein in einem gewissen Fach oder Bereich gebräuchliches Wort gemeint ist, z. B.: Forstw., Hüttenw., Münzw. &c., d. h. ein im Forstwesen, Hüttenwesen, Münzwesen gebräuchliches Wort &c. — Ein spr. am Ende von Wörtern bezeichnet Sprache, z. B.: Dichterspr., Umgangsspr., Volksspr. u. s. w.

In den Belegen bezeichnet:

B.,	Bürger.
G.,	Goethe.
H.,	Herder.
JP.,	Jean Paul.
Kl.,	Klopstock.
L.,	Lessing.
Sch.,	Schiller.
V.,	Voß.
W.,	Wieland.
Schm.,	Schmeller's bayerisches Wörterbuch.

Wörterbuch

der

Deutschen Sprache.

Mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart.

Von

Dr. Daniel Sanders

korrespondierendem Mitglied der Gesellschaft für das Studium der neuern Sprachen in Berlin.

Zweiter Band. Zweite Hälfte.

S—Z.

Leipzig

Verlag von Otto Wigand.

1865.

Herrn

Ferdinand Freiligrath

in London,

dem deutschen Dichter und Manne,

als Zeichen bewundernder Verehrung.

Herrn

Professor August Wilhelm Geers

in Chur,

dem Freunde,

als Dank für reichgespendete Beiträge.

Herrn

Alexander Sanders

in Strelitz,

des trefflichen Vaters ähnlichem Sohne,

als brüderliche Liebesgabe

gewidmet vom

Verfasser.

Vorwort.

Das deutsche Wörterbuch, dessen erste Lieferung 1859 erschien, ist jetzt, im siebenten Jahre, beendet.

Wer ein solches Werk unternimmt, kann natürlich von vornherein sich die Mühseligkeiten und Schwierigkeiten nicht verhehlen, die damit verbunden sind. Aber er überblickt sie doch eben nur im Ganzen und Großen; denn sähe er mit voller Klarheit sie im Einzelnen so vor sich, wie im Verlauf der Arbeit er sie einzeln durchzumachen und zu überwinden hat, — ich zweifle, ob je Einer zu einem solchen Werk sich entschlösse.

Wenn er dann aber mit Aufbietung all seiner Kraft, durch vollste Hingabe an das Werk es in unermüdeter Ausdauer zu Ende geführt hat, so darf er wohl immerhin mit einer gewissen freudigen Genugthuung den aufgeführten Bau betrachten, so wenig er sich auch über Das täuscht, was dem beendeten noch zur Vollendung fehlt.

Denn erstens ragen — worüber ich auf Nr. 5 der „Anleitung zum Gebrauch" verweise — hie und da im Bau noch Wartesteine hervor; dann aber, auch abgesehen von Fortbauten, die planmäßig einer spätern Zeit vorbehalten blieben, ist es da, wo es die Bewältigung eines so riesigen Stoffs gilt, auch bei dem eifrigsten und redlichsten Streben nach Vollständigkeit und Richtigkeit unmöglich, dass nicht doch mancher Irrthum zu berichtigen und, auch innerhalb der dem Werk mit Bewusstsein gesteckten Grenzen, manches Übersehene nachzutragen, manche Lücke auszufüllen sei.

Hierauf habe ich schon während der Ausarbeitung dieses Werkes unablässig mein Augenmerk gerichtet und für ein Ergänzungsheft gesammelt, das ich in nicht zu ferner Frist erscheinen zu lassen beabsichtige, und wozu Beiträge mir erwünscht sein werden.

Namentlich giebt es eine Menge gewerblicher und geschäftlicher Ausdrücke, die und deren Erklärung man besser als aus Büchern aus dem Leben selbst schöpft, und hier bietet sich für gebildete Kaufleute, Gewerbtreibende ꝛc. gewiss Gelegenheit zu Nachträgen, wenn sie das Wörterbuch besonders mit Rücksicht auf das ihnen zunächst liegende Fach fleißig nachschlagend benutzen wollen.

Möchten recht zahlreiche Freunde unsrer herrlichen Muttersprache mich darin unterstützen, das Werk dem gewünschten Ziele der möglichsten Vollständigkeit und Vollkommenheit immer näher zu bringen!

Schon, wie es jetzt vorliegt, hat die Kritik ihm die Anerkennung gezollt, dass es den Wortschatz, die Bedeutungen und Anwendungen der einzelnen Wörter, ihre Fügungen und grammatischen Verhältnisse in einer Vollständigkeit darlege, hinter der alle andern Wörterbücher bei Weitem zurückbleiben.

Diese Fülle des Stoffs aber auf einem verhältnismäßig so geringen Raum zu bewältigen, war nur möglich durch strenge Einhaltung eines vorher in allen Einzelnheiten sorgfältigst erwogenen, dem Wesen unsrer Sprache selbst abgelauschten Planes*).

---

*) S. dessen ausführliche Darlegung und Begründung in meinem „Programm eines neuen Wörterbuchs der deutschen Sprache." Leipzig 1854.

Ehe ich dieses kurze Vorwort schließe, fühle ich mich gedrungen, in dankbarer Anerkennung der mir dadurch gewordenen Förderung, es öffentlich auszusprechen, dass die großherzogliche Bibliothek in Neustrelitz mir zur Benutzung auf die liberalste Weise freistand.

Ferner habe ich Denen meinen Dank zu sagen, die auf meine beim Schluss des ersten Bandes ausgesprochene Bitte mir Belegstellen für das Wörterbuch haben zugehen lassen, darunter vor Allen Herrn Professor August Wilhelm Geers in Chur, den das rege Interesse an dem Wörterbuch mir zum Freunde gewonnen, und der für dasselbe mit unermüdlicher Ausdauer aus dem reichen Schatz seiner Belesenheit mir eine Fülle der schlagendsten und treffendsten Beispiele gespendet hat.

Und nun zum Schluss wird es vergönnt sein, einem tiefen Herzenswunsche Ausdruck zu geben. Möge mein Wörterbuch, ein Werk deutschen Fleißes und inniger Liebe für das große deutsche Vaterland, an seinem Theile mit dahin wirken, das Gefühl der Zusammengehörigkeit in allen Gauen Deutschlands zu stärken und zu kräftigen! Dess walte Gott!

Strelitz, 3. Juli 1865.

Daniel Sanders.

Anleitung zum Gebrauch.

1) Aufgenommen sind alle Wörter der heutigen hochdeutschen Schrift- und Umgangssprache, somit auch die allgemein üblichen Fremdwörter, die jedoch durch einen vorgesetzten Stern von dem echtdeutschen Sprachschatz geschieden sind. Ausgeschlossen, oder doch nur, insofern es zur Aufklärung über den heutigen allgemeinen Gebrauch dient, nebenbei erwähnt ist das Veraltete und das Mundartliche.

2) Von den Ableitungen sind diejenigen nicht jedesmal besonders aufgeführt, die sich nach Sprachähnlichkeit eben überall bilden lassen. Dahin gehören namentlich zu den Eigenschaftswörtern auf –bar, –ig, –lich die abstrakten Hauptwörter auf –keit; zu den transitiven Zeitwörtern die eine Möglichkeit bezeichnenden Eigenschaftswörter auf –bar, die dem substantivischen Infinitiv entsprechenden abstrakten Hauptwörter auf –ung und die Hauptwörter auf –er mit den entsprechenden weiblichen auf –erin zur Bezeichnung einer Person, die das vom Zeitwort Ausgesagte thut ꝛc. — Wo jedoch diese Wörter selbständige Bedeutung gewonnen haben oder ihre Form eine Besprechung nöthig macht, findet man sie in der alphabetischen Reihe verzeichnet.

3) Die zusammengesetzten oder durch Vorsilben*) gebildeten Wörter hat man unter dem Grundwort, d. h. unter dem letzten Theil der Zusammensetzung zu suchen, also z. B.: Flussaal unter den unmittelbar hinter Aal sich findenden Zusammensetzungen dieses Worts; Abarbeiten, Bearbeiten unter den Zusammensetzungen von Arbeiten; Blutsauer, Essigsauer unter den Zusammensetzungen von Sauer; Hundertjährig unter denen von Jährig ꝛc.

4) Die wenigen imperativischen Hauptwörter, in denen abweichend von dem Grundgesetz deutscher Wortbildung das Grundwort nicht am Ende steht, z. B.: Haberecht, Springinsfeld, Vergissmeinnicht ꝛc. findet man unter den bezüglichen Zeitwörtern, also unter Haben, Springen, Vergessen ꝛc.

5) Bloße Worttheile, die einzelnen Laute und Buchstaben in ihrem Verhalten zu einander, die Ableitungssilben u. s. w. sind, als nicht ins Wörterbuch gehörig, fortgeblieben, wie der Verfasser denn mit Rücksicht auf den Umfang des Werkes auch auf eine ins Einzelne gehende Behandlung der Formwörter verzichtet hat, das hier Ausgeschlossene für ein besonderes Werk aufsparend, auf welches ein den bezüglichen Artikeln vorgesetztes Kreuz (†) verweist und für welches die Behandlung der Vorsilbe Ab und der Endsilbe chen in seinem Programm eines neuen Wörterbuchs der deutschen Sprache als Probe dienen mögen.

6) Die Aussprache ist, wo sie von den geschriebenen Buchstaben abweicht, in einer Klammer besonders angegeben, z. B.: Achsel (spr. Ax–) u. s. w. — Dabei entspricht dem Laut des französischen j das Zeichen sh, z. B. Genie (spr. sheni). — Wenn ie nicht ein langes i bezeichnet, sondern zweisilbig zu sprechen ist, wird Dies, wo es nicht durch den Accent (s. 7) hervortritt, z. B.: Abiele, Abiturient ꝛc., durch ein Divis hervorgehoben: Famili-e ꝛc.

7) Bei jedem Wort ist die betonte Silbe, zugleich nach ihrer Dehnung und Schärfung durch ¯ oder ´ und ferner das in der Aussprache sich dem ä nähernde e (ë) durch ê bezeichnet, z. B.: Mōdern, d. h. der Ton ruht auf der ersten Silbe und zwar ist der Vokal derselben, das o, gedehnt; Modérn, d. h. der Ton ruht auf der zweiten Silbe, und zwar ist der Vokal derselben, das e, geschärft; Gêben, d. h. der Ton ruht auf der ersten Silbe, und zwar lautet der Vokal derselben, das e, nahe wie ä ꝛc. Wo die Accente zu einem durch zwei Vokale bezeichneten Laut gehören, stehen sie über jedem von beiden, z. B. Āāl, Āūge, Fēē, Mêêr, Stēīn, Ēūle, Stīēr, Mōōr. — Wo von einem Wort eine zweifache Betonung vorkommt, ist Dies besonders hervorgehoben, und sind die gewöhnlichen metrischen Zeichen der Länge und Kürze angewandt, z. B. Altān (–⏑); Altār (–⏑) u. s. w.

8) In Bezug auf die Orthographie gilt uns der allgemeine Schreibgebrauch als unumstößliche Richtschnur, in schwankenden Fällen haben wir uns immer nur nach reiflicher Erwägung der besonders angegebenen Gründe für eine bestimmte Schreibweise erklärt und uns dabei namentlich der möglichsten Folgerichtigkeit befleißigt. Aus diesem Grunde haben wir namentlich, Adelung und Campe folgend, den Vokal i (I) und den Konsonanten jot (j, J), ferner, Heyse folgend, das ss auch am Schlusse von dem ß getrennt und durch besondre Lettern geschieden. — Wo in Fremdwörtern c wie k lautet, ist durchgängig k geschrieben. Man hat also Akt, Auktion, Kapelle ꝛc., nicht Act, Auction, Capelle ꝛc. zu suchen.

9) Die Umlaute folgen unmittelbar auf die umgelauteten Vokale, d. h. Ä auf A; Äu auf Au; Ö auf O; Ü auf U. — Der Konsonant J (j) folgt auf den Vokal i (I), s. 8. — Das ß (s. 8) steht als eigner, nicht mit ss zu verwechselnder Buchstabe unmittelbar vor t, also z. B. Außen nach Auster; Maß nach Mast; Ruß nach Rüsten ꝛc.

10) Die Hauptwörter (Substantiva) sind als solche und zugleich ihrem Geschlecht nach bezeichnet durch m., f., n. Dann folgt der Genitiv, der aber bei allen weiblichen Hauptwörtern als gleichlautend mit dem Nominativ fortblieb; dann der Plural (Mehrzahl); wo er unverändert wie die Einzahl lautet, bezeichnet Dies ein uv.; wo er fehlt, eine Null (0); dann die Verkleinerungsformen, deren Fortbleiben sie als ungewöhnlich bezeichnet; dann die Form des Bestimmungswortes in Zusammensetzungen mit nachfolgendem Bindezeichen. — Neben einander vorkommende Formen sind durch ein Komma (nicht wie die für verschiedne Verhältnisse dienenden durch ein Semikolon) getrennt oder die minder üblichen in Klammern ( ) eingeschlossen. Darnach bezeichnet z. B.:

„**Āāl**, m., –(e)s; –e, Äle; –chen, Älchen; -“: Aal, männliches Hauptwort, Genitiv Aales oder Aals; Mehrzahl Aale oder Äle; Verkleinerung Aalchen oder Älchen; als Bestimmungswort in Zusammensetzungen unverändert, z. B. Aal-Fang ꝛc.

Ferner: „**Rōse**, f., –n; Röschen, –lein; –n-“: Rose, weibliches Hauptwort mit unverändertem Genitiv; Mehrzahl Rosen; Verkleinerung Röschen und Röslein; als Bestimmungswort in Zusammensetzungen Rosen, z. B. Rosen-Stock ꝛc.

Hauptwörter, die nur im Plural vorkommen, sind durch pl. bezeichnet, z. B. **Lēūte**, pl. Leutchen ꝛc.

11) Die Adjektiva (Eigenschaftswörter), die zugleich als Adverbia (Nebenwörter) vorkommen, sind durch nachfolgendes a. bezeichnet; Wörter, die nur der einen oder der andern Klasse angehören, durch adj. oder adv. Abweichende Steigerung ist durch Angabe des Superlativs bemerkt, woraus sich im Allgemeinen der Komparativ ergiebt. — Als Bestimmungswort in Zusammensetzungen bleiben die Eigenschaftswörter unverändert.

12) Die Verba (Zeitwörter) sind als tr. (Transitiva, zielende), intr. (Intransitiva, ziellose, — mit Angabe des Hilfszeitworts), refl. (Reflexiva, rückbezügliche) und impers. (Impersonalia, unpersönliche) bezeichnet. — Für die sogenannten unregelmäßigen sind die Formen in nachfolgender Reihenfolge angegeben:

Infinitiv; Imperfekt, wo es nöthig ist, mit dem — dann durch ein Komma geschiedenen — Konjunktiv; Particip; wo es nöthig ist, die durch ein Komma getrennte zweite und dritte Person Sing. Präs. Indik.; wo es nöthig ist, die zweite Person Sing. Imperat., z. B.:

Fállen, intr. (sein), fiel, gefallen:

Éssen, tr., aß, äße; gegessen; isst, isst; iss:

Kómmen, intr. (sein), kam, käme; gekommen kommst (kömmst), kommt (kömmt):

d. h. Fallen, Imperf.: ich fiel; Perfekt: ich bin gefallen. — Essen, Impf.: ich aß, im Konjunktiv: ich äße; Perf.: ich habe gegessen; Präsens: du isst, er isst; Imperativ: iss. — Kommen, Impf.: ich kam, Konjunktiv: ich käme; Perfekt.: ich bin gekommen; Präsens: du kommst oder kömmst, er kommt oder kömmt u. s. w.

Wo die Form des Bestimmungswortes in Zusammensetzungen nicht durch Abwerfung von en (bei den Zeitwörtern auf eln und ern von n) vom Infinitiv gebildet wird, sondern wegen des vorangehenden weichen Konsonanten das e behält ꝛc., ist sie mit Bindezeichen angegeben, z. B.:

„**Lêsen**, tr., las, läse; gelesen; liest, liest; lies; Lese-:“

woraus man also ersieht, dass es in Zusammensetzungen Lese- (nicht Les-) Buch heißt ꝛc.

Über die Trennbarkeit der zusammengesetzten Zeitwörter erhellt — abgesehen von den Beispielen — das Nöthige aus der Betonung (s. 7), indem im Allgemeinen diejenigen mit betonter Vorsilbe trennbar, die übrigen dagegen untrennbar zusammengesetzt sind. Bei diesen Zusammensetzungen bezeichnet also der Accent auf den Vorsilben: Ab, An, Auf, Aus ꝛc. die Trennbarkeit — dagegen der fehlende Accent auf den Vorsilben: Be, Ent, Er, Ver, Zer ꝛc. die Untrennbarkeit. Ganz besonders wolle man dies bedeutsame Stehn oder Fehlen des Tonzeichens bei den Vorsilben: Durch, Über, Um, Unter beachten (s. 14). — Wo noch besondre Bemerkungen über die Trennbarkeit erforderlich sind, wird man sie an ihrer Stelle nicht vergeblich suchen.

13) Auch bei allen andern Wörtern ist die Klasse der Redetheile, denen sie angehören, mit den bekannten allgemein üblichen Kunstausdrücken bezeichnet.

14) Wo verschiedne gleichgeschriebne Wörter hinter einander behandelt werden mussten, ist durch vorgesetzte römische Ziffern darauf aufmerksam gemacht, z. B.:

I. **Árm**, m., –(e)s; –e ꝛc.

II. **Árm**, a., ärmst ꝛc.

Namentlich oft finden sich gleichgeschriebne, doch verschieden betonte Wörter unter den Zusammensetzungen der Zeitwörter mit den Vorsilben: Durch, Über, Um, Unter, vgl. die Bemerkung in 12.

15) Wo bei einem Wort verschiedne Bedeutungen zu entwickeln waren, sind diese durch arabische Ziffern getrennt und Unterabtheilungen durch lateinische Buchstaben bezeichnet.

16) Bei den Zusammensetzungen weist eine Ziffer in [ ] jedesmal auf die entsprechende Nummer des voranstehenden Grundwortes zurück.

17) Die gewöhnlich vorkommenden Verbindungen, Wendungen und Redensarten sind sorgfältig verzeichnet. Wo sie besondrer Erklärung bedürfen, findet man diese unter dem ersten Hauptwort oder, wo kein Substantiv vorkommt, unter dem ersten bedeutungsvollen Wort der Verbindung, aus welcher, die unvermeidlichen Wiederholungen möglichst beschränkenden Einrichtung eine wesentliche Erleichterung für den Nachschlagenden erwächst.

18) Unter den Beispielen und Belegen stehen Sprichwörter und Bibelstellen in Luther's Übersetzung voran; die übrigen sind alphabetisch nach den Namen der Verfasser geordnet. Zur Erklärung nöthige Zusätze sind in eckigen Klammern beigefügt, Auslassungen durch einige Punkte, Versanfänge durch einen senkrechten Strich bezeichnet. — In den Belegen findet man überall die heute übliche Orthographie, außer in einzelnen Fällen, wo es darauf ankam, die Abweichungen namentlich älterer Schriftsteller hervorzuheben.

19) Die nöthigen etymologischen Bemerkungen findet man bei den Stamm- und Grundwörtern in einer Note.

*) Dies sind außer den selbständigen Partikeln nur: Be, ent, (emp), er, erz, ge, miss, un, ur, ver, zer.

Abkürzungen.

a.,	Adjektiv u. Adverb. (Eigenschafts- u. Nebenwort.)
Abltg.,	Ableitung.
abstr. / Abstr.	Abstrakt(um).
Accus.,	Accusativ.
Ackerb.,	Ackerbau.
adj.,	Adjektiv (Eigenschaftswort).
adv.,	Adverb (Nebenwort).
ags.,	angelsächsisch.
ahd.,	althochdeutsch.
akt., aktiv / Akt., Aktiv	von der thätigen Form des Zeitworts.
allem.,	allemannisch.
allgm.,	allgemein.
altn.,	altnordisch.
Anat.,	Anatomie (Zergliederungskunst).
Anm.,	Anmerkung.
Appos.,	Apposition.
arab.,	arabisch.
Astron.,	Astronomie (Sternkunde).
Attr.,	Attribut.
Ausspr.,	Aussprache.
bair.,	bairisch.
Bauk.,	Baukunst.
Bchdr.,	Buchdruckerei.
Bdw.,	Bindewort.
bed.,	bedeutet.
Bed.,	Bedeutung.
Bem.,	Bemerkung.
Bergb.,	Bergbau.
best.,	bestimmt.
Best.,	Bestimmung.
bez.,	bezeichnet; bezeichnend.
Bez.,	Bezeichnung.
Bildh.,	Bildhauerei.
Bot.,	Botanik (Pflanzenkunde).
bes.,	besonders.
Bstw.,	Bestimmungswort.
Buchst.,	Buchstabe.
Bw.,	Beiwort.
c., conj.,	Konjunktion (Bindewort).
Chem.,	Chemie (Scheidekunst).
Chir.,	Chirurgie (Wundarznei).
Dampfm.,	Dampfmaschine.
dän.,	dänisch.
Dat.,	Dativ.
Dekl.,	Deklination.
d. h.,	das heißt.
d. i.,	das ist.
ds.,	derselbe.
e.,	ein.
ebd.,	ebenda.
eig.,	eigentlich.
eigth.,	eigenthümlich.
End.,	Endung.
Ends.,	Endsilbe.
engl.,	englisch.
entggstzt.,	entgegengesetzt.
Ew.,	Eigenschaftswort.
Ez.,	Einzahl.
f.,	für.
f.,	feminin, weibliches Hauptwort mit gleichlautendem Genitiv.
Fabr.,	Fabrikwesen.
Färb.,	Färberei.
Festgb.,	Festungsbau, Befestigungskunst.
fränk.,	fränkisch.
fries.,	friesisch.
frz.,	französisch.
Fut.,	Futurum (zukünftige Zeit).
Fw.,	Fürwort.
Gärb.,	Gärberei.
Gärtn.,	Gärtnerei.
Gen.,	Genitiv.
Geogr.,	Geographie (Erdkunde).
Ggsz.,	Gegensatz.
Glash.,	Glashütte.
goth.,	gothisch.
gr.,	griechisch.
Gramm.,	Grammatik (Sprachlehre).
Grdw.,	Grundwort.
gw.,	gewöhnlich.
Hdl.,	Handel.
hebr.,	hebräisch.
hochd.,	hochdeutsch.
holl.,	holländisch.
holst.,	holsteinisch.
Hw.,	Hauptwort.
Imper.	Imperativ (Befehlsform des Zeitworts).
impers.,	impersonell, unpersönlich.
Impf.,	Imperfekt (jüngstvergangne Zeit).
Indik.,	Indikativ.
Inf.,	Infinitiv.
interj.,	Interjektion (Empfindelaut).
intr.,	intransitives Zeitwort.
ital.,	italiänisch.
Jur., / jur.,	juristisch, der Rechtssprache angehörig.
k.,	kein.
kaufm.,	kaufmännisch.
Kompar.,	Komparativ.
Konjktv.,	Konjunktiv.
konkr.,	konkretes Hauptwort.
Kriegsw.,	Kriegswesen.
Landb.,	Landbau.
Landwrth.,	Landwirthschaft.
landwrth.,	landwirthschaftlich.
lat.,	lateinisch.
litth.,	litthauisch.
m.,	mit.
m.,	masculinum (männliches Hauptwort).
mundartl.,	mundartlich.
Math.,	Mathematik.
Med.,	Medicin (Arzneikunde).
mhd.,	mittelhochdeutsch.
Miner.,	Mineralogie.
Mus.,	Musik (Tonkunst).
Myth.,	Mythologie (Götterlehre).
Mz.,	Mehrzahl.
n.,	neutrum (sächliches Hauptwort).
nam.,	namentlich.
Natgsch.,	Naturgeschichte.
Nbnw.,	Nebenwort.
ngr.,	neugriechisch.
nhd.,	neuhochdeutsch.
niederd.,	niederdeutsch.
niederl.,	niederländisch.
nieders.,	niedersächsisch.
Nom.,	Nominativ.
Nordd.,	Norddeutschland.
o.,	ohne.
oberd.,	oberdeutsch.
od.,	oder.
Opt.,	Optik.
östr.,	östreichisch.
Part.,	Particip (Mittelwort).
pass.,	passiv (leidende Form des Zeitworts).
Pers.,	Person.
Pharm.,	Pharmacie.
Philos.,	Philosophie.
Phys.,	Physik (Naturlehre).
pl., / Plur.,	Plural; Hauptw., das nur in der Mehrzahl vorkommt.
plattd.,	plattdeutsch.
Plsq.,	Plusquamperfekt (längstvergangne Zeit).
port.,	portugiesisch.
Präd.,	Prädikat.
präp.,	Präposition (Verhältniswort).
Präs.,	Präsens (Gegenwart).
Prät.,	Präteritum (Vergangenheit).
Pron.,	Pronomen (Fürwort).
Ra.,	Redensart.
refl.,	reflexiv (rückzielend).
rglm.,	regelmäßig.
rom.,	romanisch.
s.,	sieh.
Schausp.,	Schauspielkunst.
Schiff.,	auf Schiffbau od. auf Schiffahrt bezüglich.
schles.,	schlesisch.
Schriftg.,	Schriftgießerei.
schwäb.,	schwäbisch.
schwed.,	schwedisch.
schwzr.,	schweizerisch.
s. d.,	sieh dies.
s. g.,	sogenannt.
Sg.,	Singular, Einzahl.
skr.,	Sanskrit.
slaw.,	slawisch.
s. o.,	sieh oben.
span.,	spanisch.
spr.,	sprich.
Sprachl.,	Sprachlehre.
Sprchw.,	Sprichwort.
sprchw.,	sprichwörtlich.
Steig.,	Steigerung.
Steinschn.,	Steinschneiderei.
Sternk.,	Sternkunde.
s. u.,	sieh unten.
subst.,	substantivisch (als Hauptwort gebraucht).
Südd.,	Süddeutschland.
Superl.,	Superlativ.
svwdt.,	sinnverwandt.
Svwdtsch.,	Sinnverwandtschaft.
Techn.,	Technologie (Gewerbkunde).
Theol.,	Theologie (Gottesgelehrtheit).
Tonw.,	Tonwort (onomatopoetisches Wort).
tr.,	Transitiv (thätiges Zeitwort).
türk.,	türkisch.
u.,	und.
u. a. m.,	und Andres mehr.
u. ä. m.,	und Ähnliches mehr.
überh.,	überhaupt.
übertr.,	übertragen.
u. dgl. m.,	und dergleichen mehr.
ugw.,	ungewöhnlich.
Uml.,	Umlaut.
unpers.,	unpersönlich.
Untersch.,	Unterschied.
unrglm.,	unregelmäßig.
u. o.,	und oft.
urspr.,	ursprünglich.
u. s. w.,	und so weiter.
uv.,	unverändert.
u. v. a.,	und viele andere.
u. v. ä.,	und viele ähnliche.
v.,	von.
veralt.,	veraltet.
Vrbind.,	Verbindung.
vrkrzt.,	verkürzt.
Verkl.,	Verkleinerung (Diminutiv, Deminutiv).
vrsch.,	verschieden.
vgl.,	vergleiche.
Vh.,	Verhältnis.
Vhw.,	Verhältniswort.
Vors.,	Vorsilbe.
Vorw.,	Vorwort (Präposition).
vwdt.,	verwandt.
Vwdtsch.,	Verwandtschaft.
weidm.,	weidmännisch.
Weinb.,	Weinbau.
Weißg.,	Weißgärberei.
westf.,	westfälisch.
Zahlw.,	Zahlwort.
z. B.,	zum Beispiel.
Zsstzg.,	Zusammensetzung.
zsgstzt.,	zusammengesetzt.
zsgzgn.,	zusammengezogen.
zuw.,	zuweilen.
zw.,	zwischen.

Außerdem ist die Endung lich oft durch l. bezeichnet, z. B. männl., weibl., sächl., sachl., äußerl. u. s. w.; die Endung heit durch h., z. B.: Wahrh., Eigenh., Schönh. &c.; die Endung keit durch k., z. B. Richtigk., Nachlässigk. &c. Es kann dabei zu keinen Verwechslungen Anlass geben, dass ein k. am Ende mancher Wörter = Kunde gilt, z. B. Erdk., Heilk., Naturk., Pflanzenk., Wappenk., Zahnheilk. &c., in andern = Kunst, z. B.: Bauk., Fechtk., Holzschneidek., Kochk., Rechenk., Reitk., Schauspielk., Tanzk., Tonk., Turnk., Zeichenk. &c. — Ein w. am Ende eines Worts bezeichnet Wort, z. B.: Fremdw. Grundw., Kunstw., Tonw. &c., wobei oft ein in einem gewissen Fach oder Bereich gebräuchliches Wort gemeint ist, z. B.: Forstw., Hüttenw., Münzw. &c., d. h. ein im Forstwesen, Hüttenwesen, Münzwesen gebräuchliches Wort &c. — Ein spr. am Ende von Wörtern bezeichnet Sprache, z. B.: Dichterspr., Umgangsspr., Volksspr. u. s. w. In den Belegen bezeichnet:

B.,	Bürger.
Cham.,	Chamisso.
G.,	Goethe.
H.,	Herder.
JP.,	Jean Paul.
Kl.,	Klopstock.
L.,	Lessing.
Sch.,	Schiller.
V.,	Voß.
W.,	Wieland.
Schm.,	Schmeller's bayerisches Wörterbuch.

Vollständiges

Wörterbuch der deutschen Sprache.

S

† S: 1) über den Laut s. Sanders Orth. 86 ꝛc. — 2) das Zeichen für den Laut: Die lateinischen S. (oder Essen). Dazu z. B.: Das S, das (S-förmige) Mundstück am Fagott ꝛc. und sprchw. (nach frz. faire des S): Essen machen, schräg gehn, besoffen sein. — 3) verkürzt: a) für (auf s ausgehende) Formen des best. Artikels (das, seltner des) s. Sanders Orth. 111 und z. B.: In's [= in des] dunklen Meers | verhüllte Schätze. H. 15, 145 ꝛc. — b) für das Fw. es (s. d.), auch z. B.: Schläft's irgend | vielleicht in meinem Vorsaal auch? Sch. 271a, s. man 2. — c) vralt., mundartl. st. sie, z. B.: Die Blümlein, schau, wie treten's an. Spee Tr. 120; Ob's gleich mein Lehr verthämen. Waldis Ps. 56, 2 ꝛc. und in der Anrede (schwäb., östreich.): Kommen's nur herein! Immermann M. 4, 208; Kommen's wieder! Vogt Köhl. 126; Nun rathen's einmal! OMüller Med. 1, 325 ꝛc. — d) mundartl. st. ihr (Mz. von du), z. B.: Hier seid's gut geborgen. Gutzkow R. 1, 144; Seid's denn ganz auf den Kopf gefallen? Tieck N. 7, 176 ꝛc. — c) Abkürz., z. B.: = siehe; Seite; Sankt ꝛc.; S...r, s. Noth 4b.

Sa (spr. ßá), interj. der Aufmuntrung = frisch! lustig! drauf und dran! ꝛc., z. B.: Sa! bist á wacker Schätzel! H. 288b; Sa! ich streiche schon den Baß. Wackern. 2, 528^{15} (JGrob); Sa! lustig und frisch! 547^{7} (Freienthal) ꝛc., bes. verbunden mit hei (s. d. 2), hop (s. d.) u. ä. m. oder verdoppelt, z. B.: Sá! sa! geschmauset! | Wer wollte rappelköpfisch sein? ꝛc.; Sasá! Gesindel, hier! komm hier! H. 15a; Oho, sa sa (◡–), zum Teufel zu! G. 7, 109; Sa, sa, ein Walzer! Gutzkow R. 4, 223; Wohl, voran! Sa sa, nur voran! Immermann M. 2, 289; Sa, sa! Phylax, Molossus! husch husch! [packt an, Hunde!]. Kretschmann 5, 246; Sa! Sa! wär's nicht 'n Leben?! Nicolai Fr. Werth. 10; Sa, sa, Pedrillo! .. fahre nur fort. W. 1, 110 ꝛc.; Tausend Sasa! Ausruf der Ver- und Bewunderung = alle Welt noch mal! ꝛc. und so substant. von Pers. = Blitzkerl (s. Blitz 2c) z. B. ärgerlich: So ein vertrakter Tausendsasa! Sch. 182a ꝛc. und bewundernd, lobend ꝛc.: Der lustige Tausendsasa. Devrient 1, 180; Sie Tausendsasa! Gutzkow R. 4, 444; Immermann M. 1, 18; 3, 229; Möricke Moz. 43; Roquette Huhn. 256 ꝛc. und zuw. von Sachen: Für einmal will ich es mit diesen beiden Tausendsassa's von Bildern wagen. Keller gH. 4, 181 ꝛc.

Anm. Wohl, wie die Ausspr. des Anlauts beweist (s. Sanders Orth. 89) entlehnt aus frz. ça, doch vgl. Schm. 3, 176.

Sä! interj.: da! nimm! ꝛc., s. Stalder 2, 296; Schwäb. W. 444; Schm. 3, 180; Sä! Das hat man dir aufgehoben. Auerbach Leb. 1, 223; Säh! da, nimm! Barf. 59; Seh, iß doch! . . . Seh, mach! Gotthelf G. 234 ꝛc.

Sāāl, m., –(e)s; Säle; Sälchen (G. 5, 10; 18, 119; 19, 104; König 15, 262 ꝛc.); -: 1) ein von den gw. Wohngemächern durch Höhe und Weite des Raums sich unterscheidendes Gemach, s. d. 2, vgl. Halle und z. B.: Ein S. oder eine Stube, welches man so genau nicht unterscheiden konnte. Vermuthlich war es ehedem ein S. gewesen, jetzt ward es zur Spinnstube gebraucht. Möser Ph. 1, 45; Zimmer, die man füglich Säle nennen könnte, mit Gemälden. Schwegler (47) 197; Warum verhüllet | ihr nicht Gemach und S. mit schwarzem Krepp? G. 13, 285; Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach, | es glänzt sein S., es schimmert sein Gemach. 1, 137; 138; 139 ꝛc. — 2) zuw. noch in der gehobnen Sprache: eine hohe, weite Räumlichkeit überh., — was theils eine Verallgemeinerung von 1 ist, theils ein Nachhall der ältern Bed.: Wohnung, Haus (s. Anm. und nam. Frauen-S. Sch.): Er ist es, der seinen S. in den Himmel bauet und seine Hütte auf der Erde gründet. Am. 9, 6 (s. Himmels-S.); In deinem [der Nymphe] zweigumwölbten luft'gen S–e. G. 6, 274 (vgl. Fichten-S.); Stürzt mich in die Nacht der Nächte | aus des Himmels goldnem S. Sch. 54b; Im himmlischen S. 51a ꝛc., s. Zsstzg.

Anm. Skr. çala, ags. sal, Haus, Vorhalle; ahd., mhd. sal, Haus; nur einen S. enthaltendes Gebäude, S., dazu goth. saljan, einkehren, wohnen; salithva, ahd. salida, mhd. selide (Herberge), Wohnung, Haus, und Seldner, Art Häusler, — und Gesell, ahd. ga-, gi-sello, mhd. geselle, eig. und zunächst Wohnungsgenosse (s. Gefährte IV, Anm.) und viell. stammvrwdt. ahd. sâlida, mhd. sælde, Glück ꝛc., s. Un-Sal, Anm. S. Graff 6, 176 ff.; Wackern. Gl. 450; Schm. 3, 220; 235 ff. Die ältre allgm. Bed. (s. 2 und Zsstzg.) noch mundartl., z. B. in Hamburg: Hier ist ein S. zu Hauer [eine Wohnung zu miethen]. Campe ꝛc., s. ferner Vor-S. und so auch: Ehud ging den S. hinaus. Richt. 3, 23 ꝛc. [nach dem Säulengange. Zunz]. Veralt. Mz.: Ein Vorbild der Halle und seines Hauses und der Gemach und „saal" und Kammern. 1. Chr. 29, 11. Vereinzelt die Schreibw. Sääle, s. Sanders Orth. 44. Adelung schreibt Sahl — wie Saal — zur Untersch. von der Endung sal, während z. B. Kant Anthr. 321 „Irrsaal", SW. 1, 245 „Rinnsaal" ꝛc. schreibt. S. auch Salon.

Zsstzg. leicht zu mehren, s. die von Gemach, Zimmer, Stube, Halle ꝛc., z. B.: Zu den ew'gen Göttern im Asen-S. [2, s. Götter-S.]. Echtermeyer 444 ꝛc.; Den Mittelpunkt des Hauses auch zum Ahnen-S. zu machen. Koner GR. 2, 209, wo die Ahnenbilder aufbewahrt wurden, s. Väter-S.; Den Antiken-S. G. 22, 64; Das Frauenhaus enthielt u. a. den Werkgaden oder Arbeits-S. Körner Sch. 4, 255; Die ehemaligen Thron-, Audienz- und Speisesäle sind . . in Schul- und Hörsäle verwandelt. Kohl Pet. 1, 232 ꝛc.; Ein für den gemeinsamen Gebrauch mehrerer gleichzeitig badender Personen bestimmter Bade-S. Koner GR. 2, 267; Ball-S., s. Tanz-S.; Bau-S. OMüller Ackrm. 7; Bet-S. KErnst Beamt. 101 ꝛc.; Der Bilder-S., auch übertr., z. B.: In der Zeiten Bilder-S. G. 3, 10 ꝛc. und als Buchtitel z. B.: Südöstlicher Bilder-S. von Pückler-Muskau ꝛc.; Braut-S. [Hochzeits-S.]. Freiligrath Garb. 61; Die in den Büchersälen aufgestellten Werke ꝛc.; Die Burg- und Schloßsäle; Eck-S.; Ehren-S., das Andenken zu ehrender Personen durch Erinnerungsmale, Bilder ꝛc. bewahrend. Weckherlin 669; Mit ihren Eß-, Tanz- und Redoutensälen. Thümmel 6, 105; Zum Laubgang | siehst du Straßen umgewandelt | und zum Feier-S. den Marktplatz. G. 6, 311; Ein Strom entrauscht umwölktem Felsen-S–e. [2]. G. 2, 3; Vor ihm liegt gleich einem Felsen-S., | hoch überwölbt von alten Tannenwipfeln | . . ein Thal. W. 20, 212 ꝛc.; Fest-S.; Im finstern Wald . . Es dringt der Glanz hoch durch den Fichten-S. [2]. G. 2, 29 ꝛc.; Ich [der Tod] führ aus dem Folter-S. | in das Vaterland. Gryphius (Wackern. 2, 403^{9}), übertr. als Bez. der Erde, vgl. Thränen-, Jammerthal ꝛc.; Aus den verschwiegenen | Gemächern meines Frauen-S–s. [2 und Anm.]. Sch. 489a ꝛc.; vergl. Männer-S.; Den ew'gen Freuden-S. [2 = Himmel]. JGJacobi 3, 112; Einst öffnet jedem Guten sich | dein hoher Freuden-S. Uhland 12, vgl. Lust-S.; Da sitzt wehmüthig die Liebende hold | im Friedens-S–e. Mohnike Fr. 26; Fürsten-S., so Königs-, Kaiser-, vgl. Tyrannen-S. ꝛc.; In meinem kleinen Gartensälchen. Sch. G. 5, 70 [im Gartenhaus]; Gemälde-S., s. Bilder-S.; Gericht(s)-S. Heine Reis. 4, 177; Sch. 704b; Gesellschafts-S. W. Luc. 6, 327; Wesen aus dem Götter S–e. H. 74a; Höchst erquicklich fand ich diese Nebensäle, desto schrecklicher aber den Haupt-S. G. 21, 182; Der Himmels-S. [2], Himmel, z. B.: Die güldnen Sternlein prangen | am blauen Himmels-S. PGerhard (Wackern. 2, 486^{8}); Mein ist der Himmels-S. [die Seligkeit]. Kinkel 35; Hochzeits-S., worin eine Hochzeit gefeiert wird. W. 20, 113; 116 ꝛc.; Besuchte er die medicinischen Hörsäle. Forster Br. 1, 5; G. 11, 117; L. 11, 28; W. 6, 28 ꝛc. = Auditorium (s. d., vgl. das versch.: Audienz-S.), wie dies auch von den Zuhörern: Fünf Akte, welche nur für . . einen ausgesuchten Hör-S. genugsame Fülle haben. G. 33, 97 ꝛc.; Irr-S., Labyrinth, s. Anm.; Der große Kaiser-S. im Römer. G. 20, 18, s. Fürsten-S.; Koncert-S.; Im Konferenz-S. des Abgeordnetenhauses. . . Im Sitzungs-S. Volksz. 10, 183; Königs-S., s. Fürsten-S. Krö-

nungs-S.; Kur-S., in Badeörtern der Versammlungs-S. der Kurgäste, s. Kurhaus 2 und Salon; Damals war ganz Frankfurt ein einziger Luft-S. OMüller Stadtsch. 1, 20; Königspaläste, wo z. B. die Höfe von Säulenhallen umgeben sind und die Decke des Männer-S–s von ihnen gestützt wird. Koner GR. 1, 7; Marmor-S. W. 20, 203 ꝛc.; Masken-S. Musäus Ph. 3, 133, worin Maskeraden statthaben, s. Redouten-S.; Mittel-S., zwischen andern Sälen oder Gemächern; Neben-S., s. Haupt-S.; Pracht- (Ense Denkw. 2, 262; Klinger Giaf. 299 ꝛc.), Prunk-S. (Platen 2, 155; Uhland 135; 389 ꝛc.); Privat-S., einer Privatperson gehörig, s. Wirthshaus-S.; Rathhaus- oder Raths-S., s. Römer-S.; Redouten-S., s. Masken- und Eß-S.; Richt-S. [Gerichts-S.]. Kl. M. 6, 238; Der König Karl zur Tafel saß | im goldnen Ritter-S. Uhland 386; In dem großen Römer-S. [in Frankfurt]. G. 20, 247, s. Rathhaus-S. und Römer 3; Rüben-S. [in der Zuckerfabrik]. Gartenl. 10, 503a; Schon stehn die beiden Sänger im hohen Säulen-S. Uhland 444 [auf Säulen ruhend]; Auf dem Schau-S. dieser Erden. Lohenstein (Wackern. 2, 495[35]), s. Schauplatz; Schenken-S. G. 2, 213, Wirthshaus-S.; Schloß-S., s. Burg-S.; Schul-S., s. Audienz-S.; Die Seitensäle eines Hochzeitsgebäudes. G. 21, 183; Setzer-S. [der Buchdruckerei]. Ruppius GG. 43; Im Sitzungs-S–e zur Debatte kommen. 85; Ense Tag. 6, 439 ꝛc.; Speise-S. Musäus M. 5, 146; JP. 21, 141; W. Att. 4, 1, 81 ꝛc., s. Eß-, Tafel-S.; Von einem Tanz- oder Spiegel-S. getrieben. Thümmel 7, 76, mit Spiegelwänden; Die Spielsäle der Bäder ꝛc.; Sprech-S., auch übertr., z. B.: Dies Taschenbuch ist zur Stunde noch in Deutschland der einzige Sprech-S. für die in Rede stehenden Fragen. Monatbl. 2, 189b ꝛc.; Es sei | vom Sternen-S. [2], aus den Unsterblichen | den Troern ein Gehilfe zugeeilt. B. 170b; 122a (s. Götter-, Himmels-, Wolken-S.); Tafel-S., s. Eß-, Speise-S.; Tanz-S., s. Ball-, Eß-S. ꝛc.; Thron-S., in welchem ein Thron steht. Düringer 951; Der Katafalk im Trauer-S.; Im Tyrannen-S. gehaßt. JGJacobi, s. Fürsten-S.; Auf hohem Väter-S–e. G. 1, 151, s. Ahnen-S.; Versammlungs-S., wo sich Personen versammeln (z. B. Kur-S.); Vor-S., zuw. = Vorzimmer (Antichambre): Ich habe vor den großen Perücken ... nie weiter als bis an die Thüre des Vor-S–s kommen können. Gellert 4, 147 ꝛc., häufiger [Anm.] davon vrsch. = Flur (II), Diele (2a), Raum vor den Zimmern, z. B.: Aus dem Anständigen eines Vor-S–s in das Würdigere der Vorzimmer, in das Prächtigere des Audienzzimmers überzugehen. 26, 88; Er ging auf dem Vor-S. auf und ab. .. Im Zimmer blieb es stille. 15, 292; Die Treppe ging frei hinauf und berührte große Vorsäle, die selbst recht gut hätten Zimmer sein können ꝛc. 21, 174; 9, 58; Br. 327b; Sch. 1075a; Thümmel 3, 13; Als nun fröhlich der Zug auf die Treppe hinab von dem Vor-S. | polterte. V. 1, 113; Od. 21, 299; W. 16, 90 ꝛc.; Waffen-S., mit Waffen geschmückt oder eine Waffensammlung enthaltend; Warte-S., nam. bei Eisenbahnen, für das auf den Abgang des Zuges dort wartende Publikum. Hackländer Tag. 2, 166 ꝛc.; Wirths(haus)-S. s. Schenken-S. und als Ggstz. Privat-S.; Schütte den Regen vom Wolken-S. [2] nieder. Hungari 2, 586, s. Sternen-S., Der riesige Wunder-S. [wundervolle S.]. King Schn. Nap. 1, 57; In ihren erleuchteten Zimmern. .. In ihren Zaubersälen. G. 18, 225 u. ä. m.

Sāāmen: s. Samen. — **Sāāre**, f.; -n: bei Oken = Pappel (1) Populus, so Balsam- (P. balsamifera), Silber- (P. alba), Zitter-P. (P. tremula), — ferner von exot. Sträuchen: Beeren-S. Michelia; Gewürz-S. Wintera ꝛc. Vgl.: Sar-Baum = Pappel (s. Schm. 3, 278) und schwzr. Sarbache, f.; -n: P. nigra. Stalder 2, 300; Geßner 2, 10; 3, 90 ꝛc.

Sāāt, f.; -en; =: 1) das Säen, eig. und übertr., z. B.: Zur S. ackern, pflügen; Mit der S. beschäftigt; Zur Zeit der S. 3. Mos. 26, 5; Ohne die S. erblüht ihm [dem Schiffer] die Ernte. Sch. 497b; Dir soll Alles ohne Pflug und ohne S. wachsen, wie in der goldnen Zeit. W. Luc. 6, 11; 323; Die Jugend ist die Zeit der S. ꝛc. — 2) (s. 1) das Gesäete oder zu Säende, a) eig.: der Same zur Ackerbestellung für die künftige Ernte: Die S. unter die Erde bringen; Was man an der S. spart, verliert man an der Ernte. Sprchw. (Körte 5125); Nie bettete Demeter's goldnen S–en | der Pflug vormals die Furche hier. WHumboldt 1, 370; Trauernd streut er wieder seine S–en. Lenau A. 197 (vgl.: Mit lässiger Hand den Samen wirft der Alte. 195); Wie ausgestreute S. still, verborgen, langsam sich entwickelt, keimt, aufschießt ꝛc. JoMüller 1, 462; V. Th. 25, 25 ꝛc. — b) übertr. auf Etwas, woraus etwas Andres reifend, sich entwickelnd hervorgeht: Die blut'ge S. gedieh zu blut'ger Ernte. Cham. 4, 94; Die Müller'schen nichtsmeinenden Worte waren eine S., die für ihn gefährliche Früchte trug. Forster Br. 1, 90; Ein Element des Märtyrerthums .., das, dem [vergoßnen] Blute mitgetheilt, es wie jene S. der Drachenzähne, zum fruchtbaren Samen macht, dem eine unheilschwere Ernte von Rückwirkungen entkeimt. Görres Ver. 110; Der Aufruhr S. gestreuet. Haller 81; S. von Gott gesät, | dem Tage der Garben zu reifen. Rückert (Wackern. 2, 1557[31]); O, eine Saat unendlicher, unaussprechlicher Freuden schien in dem Augenblick wie in der Knospe zu liegen (s. 4). Sch. 212a ꝛc. — c) (s. b) Sementa (S.) nennen die Leutchen die Eier, aus denen ihre [Seiden-] Würmer entstehen ꝛc. Kohl A. 2, 145 ꝛc., s. Samen 1f. — d) übrtr. auf Etwas, das massenhaft, wie die vom Sämann geworfnen Körner verstreut ist (s. Stein-, Stern-S.) oder so niederfällt, nam. von Geschütz ꝛc.: Er hieß des ehrnen Geschützes | Donnergebrüll mit dem Schmettern der Büchsen erschallen und säte | S. der Vernichtung. Pyrker 105 ꝛc., s. Kartätschen-, Kugel-, Prügel-S. — 3) das aus der S. (2) sich Entwickelnde, Hervorkeimende: a) eig. (s. 2a), nam. das keimende, sprossende, — das auf dem Halm stehnde Getreide und —: das Feld mit dem Getreide, die Flur, — auch zuw. ausgedehnt auf junge Pflanzungen (s. Kiefern-, Maulbeer-S.): Die S. steht schön, schlecht, dünn, üppig, dicht ꝛc.; Alles Einkommen deiner S., das aus deinem Acker kommt. 5. Mos. 14, 22; Wenn man anfängt mit der Sichel in der S. 16, 9; Wenn du in die S. deines Nächsten gehest, so magst du mit der Hand Ähren abrupfen. 23, 25 ꝛc.; G. 5, 32; Die wallende See der S. im Spiel der Winde. Heinse K. 1, 425; Der Same ohne Wurzel, — die fröhliche hoffnungsvolle S. geht verloren. H. (Wackern. 4, 440[11]); Wie reizend fließt | die Saat in grünen Wellen fort! EKleist 1, 79; Früchte der Bäume, der S. sind einzig ihnen die Nahrung. Knebel 1, 27; Wie dort der S–en goldnes Meer | sanftwogend fällt und steigt! Langbein Liedrkr. 227; Die Sonne hat geglüht und S. gereift. Lenau A. 218; Die Saate soll hernach, | wo Pergamos war, stehn. Opitz 2, 108; Voll Hoffnung vertraust du der Erde den goldenen Samen | und erwartest im Lenz fröhlich die keimende S. Sch. 82a; 76a; Ein Feld tiefwallender S., wo die Schnitter | mäheten. V. Il. 18, 550; 2, 147; Der .. in die S–en den Fluß einlenkt. Ländl. 3, 11; Der den üppigen Wuchs der S. abweidet. ebd. ꝛc. — b) (s. a) bildl. und übrtr.: Du magst das Korn der Furche der Zeiten anvertraun, | vielleicht wird einst dein Enkel die goldnen S–en schaun. Cham. 3, 328; Samen zu streuen, wo aus jedem Korn ganze S–en entsprießen. Engel 6, 169; Reich schoß in S–en [s. 4] Freud' und Harm. Fouqué (Hungari 1, 625); Dort [in der Zukunft] liegen seiner Hoffnung weite Felder, | dort seiner S–en keimender Genuß. G. 13, 286; Es sprosst die S. aus Verwesung. Kinkel 143; In einem Gewerbe, welches .. durchaus eine Sichel in fremder S. ist. JGMüller Lind. 4, 397 [von Nachdruckern]; Die S–en seines Glücks zu verlassen, die an dem Hofe der Regentin jetzt eben in voller Blüthe standen. Sch. 816b; Das war ein Sonnenblick auf seine S–en, ein lustiger Wasserstrahl auf seine Mühle. Spindler St. 1, 29 ꝛc. — c) selten verallgemeint zu a = Ernte, Ertrag, z. B.: Molucco ... und Tornate | .. erzeugen ihre Saate | von Nägelein für uns. Opitz 2, 267 ꝛc. — d) selten von einer Person als Sprößling, Erzeugtem (s. 4): Als sollt Christus nicht von Maria S. (wie sie es nennen) herkommen und doch David's Samen sein. Luther 6, 317b; Daß Maria S. und Fleisch uns nicht erlösen könnt. ebd. ꝛc. — 4) niederd. für Samen (s. d.) allgem. (s. 5, vgl. 2), z. B. von einer Rose: Die gelbe S. schien eine güldne Krone. Brockes 1, 80 ꝛc. (s. 2b: Sch.), und oft von den Ölpflanzen (s. 5 und Lein-, Öl-S.), sonst allgm. hochd. nur in der Verbind.: In S. schießen. — 5) als Bez. bestimmt. Pflanzen, nam. zum Ölschlagen dienender (s. 4), in Zsstzg., s. d. und vgl.: Im Handel ist S., besonders an der Elbe = Raps- und Rübsen-S., und zwar große die erste, kleine die letztere und im englischen Handel versteht man darunter auch Lein- und Kleesamen. FBWeber 469b. — 6) (mit uv. Mz., vgl. Fuß 4) ein Feldmaß. Adelung; schwzr.: Stück Erdreich von unbest. Größe zum Anpflanzen, s. Stalder 2, 297 (mit Ableit. ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. sât, mit Same (s. d. und 4), ahd. sâmo, mhd. sâme (wie Blume u. Bluth, Blüthe von blühen) von säen, goth. saian, ahd. sâ(h)an, sâwan, mhd. sæ(j)an, s. Graff 6, 54 ff.; Schm. 3, 177; 244; 288; Stalder 2, 297; 298; Brem. Wörterb. 4, 569 ꝛc. Veralt. Saate, f., z. B. Opitz (3a; c) und Saat, m. Schm. 3, 288 und z. B. = Saatzeit: Säet (Gotthelf G. 287), Sayet (Sch. 226; Stalder 2, 298), m.: Um den Rubensoth. Eppendorf 154.

Zsstzg. z. B.: Āber-: Nachfrucht (s. d.), „zweite Saat eines Ackers innerhalb Jahresfrist, gw. in weißen Rüben bestehnd, daher = Stoppelrüben“. Schm. 1, 10; Schwäb. Wörterb. 5, vergl. Schmal-S. — Ān- [1]: Die vorzunehmende A. Gotthelf U. 2, 60. — Āūs-: 1) [1] Ein Acker .., den man ansäet und alsobald nach der A. ꝛc. G. 390; Bei jeder A. jedes Säemanns. H. (Wackern. 4, 439[11]); Das Aufreißen des Erdreichs, A. und Wässerung, die Ernte ꝛc. Sch. 1010b. — 2) [2a] Wo jede A. nur unter Dornen fortkommt. H. (Wackern. 4, 439[20]); Der Boden hier trägt Ernte nicht | .. Du wirst die A. nicht gewinnen. Rückert (Echtermeyer 171); Ein Acker von drei Scheffel A. oder Ein-S., Einfall (2a), s. Scheffel-S. — 3) [2b] Jenes Paar einsammelte blutiger A. Erntegebühr. Platen 2, 245; Des Menschen Thun ist eine A. von Verhängnissen, den Schicksalsmächten hoffend übergeben. Pz 3, 471; Stahr Rep. 3, 25; Thümmel 7, 101; Alles, was er that, war recht. Nun, da die Früchte einer solchen A. in üppigster Fülle stehen. W. 19, 168 ꝛc. — Blūmen-: selten z. B. [3a] = Blumenflur ꝛc. JP. 9, 188. — Blūt- [2b]: Agnesen ward vergolten die Blut- und Thränen-S. Reithard 95. — Drāchen-: z. B.: Aus Kadmus D. entsproßten geharnischte Männer (s. Menschen-S., Saatling), ferner [2b] = Teufels-S. (vgl. Drache 2): Bald graut dir selbst vor dieser Rachethat! | schnellwuchernd geht sie auf, die D. ꝛc. — Ēin-: Aus-S. [ins Feld ꝛc.]: Da eine fortwährende neue E. in die Äcker des Todes, aber keine Ausgrabung der früher Beerdigten stattfand. Schmarda 1, 76; Daß sie die Brach' umkehrten zur E. V. Th. 16, 94; Für Ernte sowohl wie für E. Arat. 53 ꝛc. — Fēlder- [3a]: Ein Cikadenschwarm .., deckend grünende F. G. 12, 173. — Frūh- [1; 2]: früh gesäete, Ggstz. Spät-S. — Getrēide- [1; 2; 3]: das Säen des Getreides und die Zeit derselben, das gesäete und das daraus entsproßte, — so nach den versch. Arten des Getreides, z. B.: Gersten-, Hafer-, Korn- oder Rocken-, Weizen-S. ꝛc., und (s. Sommer-Getreide, -Frucht 1): Sommer-, Winter-S., s. auch Öl-S. Von andern Feldfrüchten selten. — Höve- [3a]: (niederd.) Hofflur: In des Barons H. zu jagen. Schücking Gschw. 1, 67. — Kartātschen- [2d]: Von K. | getroffen. Gleim 4, 25. — Kiēfern- [3a]: Junge K–en oder wenig ältere Schonungen. Höfer VrgT. 123. — Kōhl- [5]: K. Brassica campestris. Oken 3, 1400, nam. Ölkohl (s. Raps 2e), vgl.: Rapp-S., hier und in Holland K. genannt. Niebuhr Nachg. 205; Ölrettig, den man auf franz. Colsat oder Colza nennt, welches offenbar aus unserm „K.“ entstanden. Forster A. 1, 421 ꝛc. und Öl-S. — Kōrn-: s. Getreide-S. — Kūgel- [2d]: Donnert auch mit K. die Schlacht. Boie (Matthisson A. 8, 156); Die Hunde regnen K. | von ihrem Thurm herab. Gleim 4, 10; 21; Schubart 2, 64 ꝛc. — Kultūr- [2b; 3b]: Im 15. [Jahrh.] wurde mählich die K. einer neuen Zeit bestellt. Scherr Bl. 1, 182. — Lêbens-: z. B. [2b]: Hamann's Briefwechsel .., wahre L. Aber man muß den Samen wirklich als Aussaat verwenden, nicht ihn gleich als Frucht verzehren wollen. Ense Tag. 1, 89. — Lēin- [4]: Man sorge für guten Leinsamen. .. Der Handel ins Große mit L. ꝛc. Möser Ph. 1, 58 und [5]: Es versengt L. die Gefild', es versengt sie der Haber. V. Ländl. 3, 9, s. Lein 2, mundartl. auch: Werken-S. — Līēbes- [2b; 3b]: Herrlicher wird ein Lenz entblühen | aus solcher reinen L. Arndt 319; Die L. in einem jungen Herzen zur Vollreife bringen. Heine Reis. 3, 288 ꝛc. — Lūgen- [2b]: vgl. Lügenkorn. — Māl-ter-: s. Scheffel-S. — Männer- [2b; 3b]: Im

Schatten dieser . . despotischen Autorität konnte keine M. der Zukunft, konnten keine Staatsbürger gedeihen. Scherr Bl. 1, 57 ꝛc., s. Menschen-S. — Maulbeer- [s. 3a]: Daß man seine jungen M–en recht fleißig mit reinem Wasser überbrause. Landw. Zeit. (55) 248b ꝛc. — Menschen-: z. B.: von den Drachenzähnen, die Kadmus säete und aus der geharnischte Männer entsproßten. V. Ov. 1, 147 ꝛc., s. auch Männer-S. u. [2b]: Sankt Kotzebue, du streuest Menschheits-S–en. Schlegel (Wackern. 2, 1292⁴). — Öl- [s. 4; 5]: Ölfrüchte: Von Ö–en wurde Rübsen wie am Rheine Raps in die Brache gesäet. Freytag Bild. 2, 95. — Prügel- [2d]: V. Ar. 3, 152. — Rapp- (Raps-) [5]: Raps (s. d. 2e, vgl.: Öl-, Kohl-, Rüb-S.), zunächst [1], z. B.: Der Boden wird Anfangs zur R. genutzt. Niebuhr Nachg. 118 = Rapsbau, dann der Same zum Ölschlagen und die ganze Pflanze; Der blühenden R. | gelbe Flur. V. 3, 23. — Rocken-: s. Getreide-S., z. B.: Man düngt im Winter auf der Roggen-S. mit einer aufgelösten Jauche. Niebuhr Nachg. 119 ꝛc. — Rüb-: s. Rapp-S. und Rübsen, z. B.: Die Pfeifer [s. d. 3d] aus der R. . . beten. Immermann Card. 45 ꝛc. — Ruch- [5]: nach Nemnich = Klebkraut, Galium aparine. — Scheffel-: als Maß, wie viel Scheffel Ein- oder Aus-S. (s. d. 2) ein Acker aufnimmt: Kämpe, .. welche jetzt nach Sch. überschlagen werden. Möser Osn. 1, 4; Wenn du aus diesen 1500 Sch. 12½ Bauerhöfe, jeden von 10 Malter-S. machest. Ph. 1, 246. — Schmal-: Aber-S. Kreittmair Kod. civ. Anm. 2, 908; Erbsen, Bohnen und dergl. Sch. Tirol. Landordn. (1573) 5, tit. 25 ꝛc. — Sommer-: s. Getreide-S. — Spät-: s. Früh-S. Stein- [2d]: Steinhaufe: Aus Erdlöchern, St–en, Bretterwändern. Tschudi Th. 48. — Sternen-, z. B. [s. 3a und 2d] = Sternen-Feld (s. d.), -Gefilde, Himmelsflur mit Bezug auf die durch den Himmelsraum verstreuten (wie gesäeten) Sterne (vgl.: Welten-S., Sternensäer): Blaue Feste, du wirst trümmern, | St., du wirst verwehn. Kosegarten Po. 1, 76 ꝛc. — Teufels-: s. Drachen-, Lügen-S. ꝛc. — Thränen-: s. z. B. Blut-S. — Tod- [1]: Todbau (s. d.). — Völker- [2b; 3b]; vgl. Menschheits-S. ꝛc.: Ein Einzelkorn in jener V. Kinkel 197. — Weizen-: s. Getreide-S. — Welten-: s. Sternen-S.: Wie der Himmel glüht, | wenn die W. dem Auge blüht. Platen 3, 9; Sie ist verglüht die W. der Sterne | vor deines [der Sonne] erstem Glanz. Seume Gd. 199 ꝛc. — Winter-: s. Getreide-S., z. B.: Die W. auf dem Sandfeld | nickt mit schmächtigen Ähren, wie nothreif. V. 2, 110 u. ä. m.

Saat-bar, a.: so beschaffen, daß es besät werden kann (vgl. säbar): An s–em Lande oder an urbaren Wiesengründen. Erbvgl. Beil. 51. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) Saathanf (s. Fimmel, Anm.). Bobrik 576a. — 2) bei V. Ov. 1, 147 ff. Bez. der aus Kadmus Drachensaat entsproßnen geharnischten Männer.

Säbar, a.: was gesäet werden kann: S–e Samen; S–e Felder (s. saatbar) ꝛc.; Harte, unfruchtbare und unbe-s–e Stellen. H. (Wackern. 4, 442¹⁵) ꝛc.

* **Sabbath** (hebr.), m., –s; –e, (uv., –en, –er); -, –s-, (–er-): 1) bei den Juden der siebente Tag der Woche als Ruhe- u. Feiertag (in gemein-jüd. Ausspr. Schabbes, so z. B. vHorn Schmj. 12; König Kl. 2, 6 ꝛc., s. Schabbes-Deckel, -Frau); verallgemeint: Ruhe-, Feiertag, so z. B. der christl. Sonntag ꝛc.: Haltet meine S. 3. Mos. 26, 2; Ihre Feinde spotten ihrer S–en; Klag. 1, 7; Matth. 28, 1; An der S–er einem. Luk. 24, 1 [bei Eß: Am ersten Tage nach dem S–e, wie denn Adelung: Sabbather, m., = Wochentag (?) erklärt]. Ziegelmehl zu den rothen Feiertagen und S–ern [christl. und jüd. Feiertagen im Kalender]. Hebel 8, 117; Ich freue mich recht auf meinen großer S. [Ruhetag des Gestorbnen]. Stilling 2, 65; Ihr macht die Werktage zu faulen S–en. Zelter 5, 263 ꝛc., Zsstzg. z. B. After-S. [Tag nach dem S.]. Luk. 6, 1 und Randgl.; Vor-S. [Vorabend des S–s, s. Rüsttag]. Eß (Luk. 23, 54 ꝛc.); Noch wird ein S. kommen, | nach dem des Glaubens Sehnsucht ringt. . . Bald ist verronnen | der Weltenwoche Sturmeslauf. | Im Osten graut mit hellern Sonnen | der Welten-S. schon herauf. Kinkel 290 ff.; Der große Welten-S. ist begonnen [die Ruhe der Nacht]. Tiedge 2, 105 ꝛc. — 2) (s. 1) die festliche — mit wildem wüstem Lärm verbundne Zusammenkunft der Hexen und Geister, eig. und übrtr.: Es hat bei Tagesanbruch erst | der S. ein Ende genommen. Heine Verm. 1, 193; Die Geister weichen allgemach, | die . . | in meinem Kopfe S. hielten. JGJacobi 3, 109; Sch. 479b ꝛc. (s. Schwäb. Wörterb. 444, vergl. Weinhold 79a) und best.: Ihr könnt allein hier euern Hexen-S. halten, ihr unsaubern Geister. Benedix 10, 48; Scherr Gr. 2, 109; Schücking Mark. 1, 206; Spielhagen Pr. 4, 66; Unser unbändiges Lachen gab einen wahren Hexen-S. Vogt Oc. 2, 214; W. 2, 185 ꝛc. — **-lich**, a.: auf den Sabbath bezüglich, ihm gemäß ꝛc. S. ruhig. Heine Reis. 4, 160; Die s–en Ansichten der Engländerinnen. König DFam. 1, 165.

Sabb-e, f.; 0. — **-el**, **-er**: 1) m., –s; 0: fließender Speichel. — 2) n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-S., das Sabbern, z. B.: Welch ein Gesabber von elenden Redensarten. Ense Tag. 6, 300. — **-(e)lig**, **-erig**, a.: voll Sabber. — **-eln**, **-en**, **-ern**, intr. (haben): Sabber fließen lassen, z. B. auch auf etwas im Munde Gehaltnes ꝛc.: Auf der Tabackspfeife s.; Er sabbert grade so wie meine kleine Schwester. Suder Altpr. 22 ꝛc., vgl.: Das Sabbertuch der Kinder. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 9); Sabberlatz (s. Latz 1b) ꝛc. Auch tr., refl.: mit Angabe der Wirkung: Etwas, sich voll s. ꝛc. und Zsstzg.: Einen an-s.; Etwas, sich be-s. ꝛc. Übrtr. auf ekeln Erguß widerlicher Reden (vgl. Munddiarrhöe): Den Geist sabbern lassen (Rahel 2, 433); sabbern (604), vgl. (s. Anm.): Wie ein wilder Büffel allerlei Gottlosigkeiten „heraussaiffern“, s. Schm. 3, 203 ꝛc.; Salfern. 239 (vgl. Salbe 4d) u.: säbeln (henneberg.): weitschweifig reden.

Anm. Niederd., s. Brem. Wörterb. 4, 568; Bernd 241, s. mehr hochd.: der Seifer (z. B.: Den beim Rauchen entstehenden Tabacksseifer. Karmarsch 2, 627 ꝛc.) und darüber Geifer, Anm. und nam. Schm. 3, 203. Wohl desselben Stamms wie Saft, ahd. saf, ags. säp (vgl. lat. succus, dazu saugen, saufen, ferner lat. sapa, Mostsaft, frz. séve, Pflanzensaft; sapo, die — schäumende — Seife, ahd. seifa ꝛc.), vgl. sappen und Zsstzg. Schm. 3, 275 = in Etwas herumgreifen oder sich bewegen, so daß es quatscht ꝛc.: Wenn er also in dem Koth dahersapte. NUlenhart Lazarillo (Augsb. 1617) 29; HSachs G. 1, 161; Ders. (Wackern. 2, 98³⁴) ꝛc. (auch = raffen, greifen, s. Schm. und Frisch 2, 149b). S. außer den angeführten nam. Graff 6, 169 — 172 und (mit nicht ganz klarer Bed.): Bis . . die Rath sich besappeln [sich vollschlucken ?]. Franck LastD. 3a. — Versch. davon das aus dem chald. זבל (Koth, Mist) herrührende in der ältern Sprache häufige: Besäbeln (z. B. Mathesius Lthr. 69; 156), besebeln, besefeln (s. Grimm 1, 1609 und in Betreff der irrigen Etymologie dort. Herrig 29, 470) = bescheißen; betrügen, z. B. Einen Marktschreier und Erzschelm . ., welcher Gott und die Welt besefelt habe. Heine Faust 61, vergl.: Besefler, d. i. Bescheißer, Betrieger. Moscherosch Ges. (Frkf. 1645) 4, 663 ꝛc.; Ein Leutbesäfler. Kirchhof Wend. 437a; Besebler. Mathesius Lthr. 11a; Die alte Säble! Es wird einer den andern betrügen wollen. Gotthelf G. 237.

Säbel, m., –s; uv. (–s. L. 1, 524); –chen, ein; -: 1) langes Seitengewehr mit einschneidiger gekrümmter Klinge, urspr. aus dem Orient stammend (wie auch der Name, s. Bernd 248; Diez 309 ꝛc.) und oft dem deutschen Schwert (s. d. und besonders Degen 1) entgegengesetzt: Krumme S. (z. B. der Türken ꝛc., im Ggstz. zu der wenig gekrümmten Waffe in unserm Heerwesen); Die krummen S. nackt. Freiligrath 1, 125; Hat Beine wie S. [krumme, s. S.-Bein]. Matthisson 146; Bis Einer [der türkischen Reiter] . . auf ihn den krummen S. schwang. . . Da fasst er [der Deutsche] erst sein Schwert ꝛc. Uhland 380; Des Ritters gutes Schwert, der Heiden blinkende S. W. 20, 5; Den S. gezückt. 35; Ich [der Scythe] schwöre dir beim Wind und beim S. Luc. 4, 46; 66 ꝛc. In der Volkssprache auch ohne Uml.: Sabel. Hebel 3, 311; 324; Scherr Gr. 1, 135; Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel. Sch. 324b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ehren-S., S. als Ehrengabe; Infanterie-, Kavallerie-S. Das Aneinanderstoßen hölzerner Spieße, Flinten- oder Kommiß-S. [auf den Bühnen]. Düringer 898; Officiers-S.; Der rasselnde Schlepp-S. [der lange des Kavalleristen, beim Gehn auf der Erde nachschleppend, s. Sarras]. Holtei Nobl. 1, 181; Türken-S. ꝛc. — 2) (s. 1 und Degen 2) ein mit dem S. Bewaffneter, in Zsstzg. z. B.: Leicht überrumpeln wir das stolze Sigeth, | wenn dieser Helden-S. feiern muß. Körner 124b ꝛc., ähnlich: Einer von den Ohnesäbeln. Fouqué Dr. 1, 296 (vergl. Zsstzg. von Hose, wie Ohnehose ꝛc.) und scherzh.: Der dicke Schmeck-S. [Rumohr]. MBeer Br. 280 (Immermann), Gourmand ꝛc. — 3) bursch.: (s. 1 und Hieb 1g, Stich ꝛc.): Rausch. Vollmann 403, dazu: Besabelt [berauscht]. 48; Er hat sich besäbelt. Lichtenberg. — 4) (s. 1) Der ung(a)rische S., die gekrümmte Scheidenmuschel, Solen ensis, vgl.: S.-Bohne, -Fisch ꝛc. — **-haft**, **-ig**, a.: säbelförmig, gekrümmt: Die säbligen Schenkel. Platen 4, 28. — **-n**: 1) tr.: mit dem Säbel (nieder)hauen: Wann sie die nächsten Reichserben strangulieren oder s. Fischart B. 237a; Lässt Sophonisbe zu, daß man den Ehschatz säbelt? Lohenstein Soph. 10, nam. in Zsstzg. (s. d.). — 2) (s. 1 und Fiedel, Anm.), intr. (haben): den krummen Fiedelbogen bewegen, fiedeln, geigen: Dann aber streicht und säbelt . . euch Keiner so zum Tanz. Reithard 378. — 3) intr.: sich säbelförmig krümmen (s. aus-s.) und (mit sein): sich auf Säbelbeinen bewegen (s. fort-s.). — 4) s. sabbeln. — Zsstzg. z. B.: Ab- [1]: abhauen, abschneiden (zunächst mit dem Säbel, — dann allgem., nam. scherzh.): Der Krebs sperrt seine Scheren auf, | die Nas' ihm ab-zu-s. Geißler (Matthisson A. 9, 102); Menschenköpfe .. wie Mohnköpfe abgesäbelt. Volksz. 9, 216; Nochmalige Absäbelung des wieder angehefteten . . Hauptes. Schütze HambTh. 97 ꝛc. — Aus- [3]: Schrägelchen heißt, wem die Bein' a. V. H. 2, 34. — Be-: s. Säbel 3 und Sabber, Anm. — Ent-: des Säbels berauben. Spate. — Fort- [3]: Er sei mit wunderbarer Schnelligkeit über die Felder fortgesäbelt. Willkomm Sag. 1, 37. — Nieder- [1]: Einen n. Ense Denkw. 5, 377; Heinse A. 1, 161; Kohl Südr. 1, 24; Olearius Reis. 274a; 311b; 320b; 337a ꝛc.; Pz 1, 50; Schlegel Sh. 1, 35; Tiedge Ep. 1, 231; W. 7, 48 ꝛc., auch: Sable nieder, was da strotzt. Baggesen 5, 158. — Zer- [1]: Er sinkt selber dann hin, zersäbelt schier. Fontane (Echtermayer 2, 478); Das Brot mit einem etwas stumpfen Messer zu „z.“ Gutzkow R. 4, 183; Jämmerlich „zusäbelt“ und „zuhackt“. Mathesius Lthr. 65a ꝛc. — Zusammen- [1]: Man muß sie durch die Gardes-du-Korps z. lassen. Scherr Bl. 1, 281 ꝛc.

Saben, m., –s; uv.: (veralt.) feine Leinwand und Gewand daraus. Simrock Gudr. 301 (vergl. 1189) aus gr. *σάβανον*, goth. sabans (s. Diefenbach Goth. 1, 179; 770); ahd. saban (s. Graff 6, 67; 64), mhd. saben.

* **Sabon**, f.; 0: Buchdr.: Art Lettern: Kleine S. 62; grobe S. 68 [Punkte]. Franke Buchdr. 16 (vergl. Kat. 39 = 96 Punkte.

* **Sacerdotal** (lat.), a.: priesterlich. Heine Verm. 1, 28.

Sach, n., –es, –en; 0: (mundartl.) kollektiv = die Sachen (s. Schm. 3, 187; Schwäb. Wörterb. 444), nam. = Gut, Vermögen (s. II 2e), z. B.: „Wer kriegt denn unser Gut?“ Der, dem ich's gab. Das S. ist mein. Auerbach D. 4, 41; Das S. gehört noch meiner Mutter. 183; 296; 5 ꝛc.; Es ist doch S. im Überfluß im Haus gewesen. Rank Arm. 25; Wir müssen dich verköstigen von unserm S. Spindler St. 1, 20 ꝛc., ferner z. B.: Ich bring keinen Bissen übers Herz. Es ist Schade um das gute S. [Essen]. Auerbach Ed. 190; Wie weh es thut, wenn das S. [Getreide, die Ernte] vor der Thüre zu Grunde geht. D. 4, 332 ꝛc. und selbst: Ich hab mein S. auf Nichts gestellt ꝛc. G. 1, 105. Ferner prädikativ ohne Artikel (s. II) = der Fall: Ist (es) S., daß = wenn ꝛc.: Ist es denn S., daß ihm der Magen . . rein ist, so ꝛc. Ryff Sp. 182a; Daß ihm kein Thier . . entrinnen möchte, wo es nit S. wäre, daß ꝛc. Th. 213; Ist S. daß. Teuerdank 78; 95 ꝛc.; So wollt' ich mich . . gerochen haben, es wäre dann S., daß [wenn auch] ich darob zu Grund gangen sein möchte. Berlichingen 221 ꝛc., ferner: Es sei denn S., daß = außer, wenn; es sei denn, daß, z. B. Ryff Th. 40 ꝛc. und selbst noch Fouqué Dr. 1, 131 ꝛc. Ferner Zsstzg. z. B.: Das Ur-S., warum ꝛc. Luther 8, 320a.

Sache, f.; –n; Sächlein, elchen; Sach-: 1) Rechtshandel, Proceß und das dazu Anlaß Gebende (best.: Rechts-, Streit-Klage-S.), eig. und übrtr. (s. 2): Wo aber eine große S. ist, daß sie dieselbe an dich bringen und sie alle geringe S. richten. 2. Mos. 18, 22; 22, 9; 23, 3; Gott hat meine S. gerichtet. 1, 30, 6; Wenn Je-

mand einen Handel hatte, daß er .. vor Gericht kommen sollte .., sprach Absalom zu ihm: Siehe, deine S. ist recht und schlecht, aber du hast keinen Verhörer vom König ꝛc. 2. Sam. 15, 3 ff.; Es gehet Gewalt über Recht .. und kann keine rechte S. gewinnen. Hab. 1, 4; Richte mich, Gott, und führ meine S. wider das unheilige Volk. Ps. 43, 1 ꝛc.; Eine Sache wider (Hiob 34, 13), mit (Möser Ph. 1, 294), vralt: an, zu (Matth. 12, 10) Jemand haben, — wider (Hiob 33, 10), veralt. zu (Luk. 6, 7) Jemand finden = Ursache (s. d. 1) zur Klage ꝛc.; Niemand kann in seiner eignen S. Richter sein ꝛc.; Recht und S–n kann er führen. Logau (Wackern. 2, 379[37]); Ich werde die S. der Schönheit vor einem Herzen führen, das ꝛc. Sch. 1151a ꝛc.; In S–n des Eseltreibers Antrax, Klägers an einem — entgegen und wider den Zahnarzt Struthion, Beklagten am andern Theil. W. 14, 22; Die Sykophanten hatten in S–n geschlossen und die Akten waren einem Referenten übergeben. 19 ꝛc.; Peinliche (oder Kriminal-, Hals-) S.; Summarisches Verfahren in Bagatell-S–n ꝛc. — 2) (s. 1) allgemeine Bez. für Etwas, das unpersönlich ist, aber in Beziehung zu etwas Persönlichem erscheint oder aufgefasst ist. Nach der Verschiedenheit dieser Beziehung ist S. mehr oder minder svrwdt. mit Ding, Gegenstand, Objekt, Angelegenheit, ferner mit Begebenheit, Vorfall, Affäre, Handel (s. d. 1), Geschichte ꝛc. Belege für diese in einander greifenden Bedd. sind bei ihrer Häufigkeit kaum nöthig und so erwähnen wir denn nur bes.: a) Alle natürlichen Dinge werden zum Dasein gebracht durch ein Wirksames und durch eine Materie, auf welche jenes seine Thätigkeit ausübt; denn diese beiden treffen zu allererst zusammen. Denn das Handelnde durch seine Tugend bewegt und verwandelt die Materie, daß sie eine S. werde ꝛc. G. 39, 75. — b) im Ggſtz. zu Person, s. d. 2g und z. B.: Wahres willst du mich lehren? Bemühe dich nicht! Nicht die S. (s. c) | will ich durch dich, ich will dich durch die S. nur sehn. Sch. 90b; Geht er [der Arzt] auch so ziemlich mit mir um, wie mit einer S., ich lasse mir Alles gefallen. Thümmel 4, 211 ꝛc., ferner in grammat. Beziehung (s. Person 2n): Bei „geben" steht die Person im Dat., die S. im Accus.; „Sich befleißen" mit Genit. der S. ꝛc. — c) prägn. entgegengesetzt Allem, was nicht wesentlich zu dem Gegenstand gehört, so insonderheit dem Zeichen dafür (Wort, Namen): Wie schwer ist es, das Zeichen nicht an die Stelle der S. zu setzen, das Wesen immer lebendig vor sich zu haben und es nicht durch das Wort zu tödten. G. 37, 247; Welche, von einem lebhaften Trieb zur S. beseelt, diese Wortarbeiten .. anfeindeten. 39, 95; „Der Gegenstand dieser Optik ist durchaus die Anatomie des Lichts. Dieser Ausdruck ist nicht zu kühn, es ist die S. selbst". So weit war man nach und nach im Glauben gekommen. An die Stelle des Phänomens setzte man eine Erklärung, nun nannte man die Erklärung ein Faktum und das Faktum zuletzt eine S. 312; Ob sie wohl irreten, ließen sie doch als redliche Leut die Lügen anstehen und trafen zur S.; meine Verfolger lassen die S. fallen und geben sich .. auf Lügen. Luther 1, 377a; So .. sind's die Namen nur, worüber | man sich versteht, in S–n denkt man anders. Sch. 240b; Dem Wohlstand eine Verbeugung machen, ohne die S. aufzuopfern. G. 6, 300; Was hälfen Zeichen, nachdem wir die S–n selbst haben. W. Merck 2, 121 ꝛc.; Ich werde die S. [Geschichte ꝛc.] erzählen, aber keine Personen (s. b) nennen; denn die Namen thun Nichts zur S., sind gleichgültig für Das, worum es sich handelt; Die Worte sind aus dem Zusammenhang gerissen, aber Das ist Nichts zur S. [macht, schadet Nichts]. Forster Br. 1, 323 ꝛc.; Zur S., Sir! Sch. 412a, kommen Sie zu dem Ggstd., um den sich's handelt; Bleibt bei der S.! beugt nicht aus! 414a; Durch den Ausruf: „zur S.!" sucht man den Schwätzer von seiner Ausschweifung in Worten zurückzubringen. Moritz Stil. 1, 42 ꝛc., ferner auch: „Wenn ich nur 200 Thaler hätte!" Das ist die S., Das, worauf es eben ankommt; der Hauptpunkt, die Schwierigkeit (Da sitzt der Knoten ꝛc.). — d) mit Artikel, Fw. und Ew. entsprechend dem Neutr. dieser Wörter, z. B.: Die S. = Das; Diese, jene S., Dies, Jenes; An diese S. [daran, s. da, Anm.] habe ich nicht gedacht; Was ist bei der S. zu thun?, dabei; Ich will mich mit der S. [damit] nicht weiter befassen, mich um die S. [darum] nicht kümmern; Es ist Etwas an der S. [daran]. W. 9, 16; Das Eigentliche an der S. ist, daß ꝛc. 23, 345; Um das Wahre von der S. zu erforschen. Luc. 3, 265 ꝛc.; Den Patriarchen über eine S. [Etwas] | um Rath zu fragen. L. Nath. 4, 1; Gerechtigkeit ist eine S., | die ꝛc. Nicolai 1, 12 ꝛc.; Jede S. [Alles] hat zwei Seiten ꝛc.; Eine wichtige, gefährliche, große, mißliche, eigene S., etwas Wichtiges ꝛc.; Venedig .. zu erobern, was ihm leichte S. dünkt. Platen 4, 209; Mit Personen von so gutem Willen ist es in der That eine bequeme S., ein Wundermann zu sein. W. 16, 189; Nichts haben ist eine ruhige Sach, sagen die Schwaben. Ders. (Merck 1, ..) ꝛc.; Überhaupt mag es mit der Empfindung und der schicklichen Anwendung eine eigne S. sein. G. 15, 156; Mit den Stellen zu Schaffhausen ist's so [s. d.] eine S. JvMüller 6, 130, so Etwas = eine eigne S. ꝛc.; Es ist eine böse S. um den Ärger, wenn er einmal auf dem Wege ist. G. 19, 69; Daß es eine hundsföttische S. ums Lügen ist. L. 1, 555 ꝛc. Ferner in Mz. (s. e): Sich mit gefährlichen S–en abgeben; Große S–n unternehmen; Ich habe arge Sachen von dir gehört; Auch sage ich ihnen nicht so viele schöne S–n [Artigkeiten]. G. 9, 248 ꝛc. — e) allgemeine Bez. von körperlichen Dingen, in Bezug auf Personen, denen sie gehören, zu einem Zweck dienen oder dienen können ꝛc., z. B. mundartl. kollektiv (s. 1) in Ez.: Die Dienstboten hatten ihre S. [Das, was ihnen zukommt an Essen, Trinken, Wohnung ꝛc.] wie nicht bald an einem andern Ort. Gotthelf G. 4; Wenn ich dem Vater seine Sach' [Vermögen] lasse. Spindler St. 1, 15 ꝛc., nam. aber vereinzelnd in Mz.: „Was sind Das da für S–n auf dem Tisch? wem gehören die S–n?" Das sind meine S–n zum Malen, Zeichnen, Schreiben ꝛc. (Mal-, Zeichen-, Schreib-S–n, -Geräth); Das Kind hat viele S–n zum Spielen (Spiel-S–n); S–n auf den Nipptisch zu stellen (Nipp-S–n); Da liegen Briefe und Packete! die S–n müssen zur Post; Die S–en [Effekten] des Reisenden von der Post holen; Der Kaufmann hat schöne S–n [Waaren] von der Messe mitgebracht; Der Buchhändler schickt mir die neuesten S–n [Bücher ꝛc.] zu; Seine S–n zusammenpacken; Sehr (un)ordentlich in seinen S–n sein ꝛc. Mit Zahlw., z. B. zur Bez. einer großen Menge: Sie braucht zu ihrer Toilette hundert (— tausend —) S–n ꝛc. und = Allerlei — nam. in wegwerfendem Sinne —: Sieben-S–n (wobei auf die stehnde Zahl der Alliteration eingewirkt haben mag, vgl.: Feuer und Fett; Gift und Galle; Kind und Kegel; Wind und Wetter ꝛc., ferner der Anfang eines Kinderlieds: Wer da will Kuchen backen, | Der muß haben sieben S–en ꝛc.), z. B. von aufgezählten drei Dingen: Die beifolgenden Sieben-S–n. Zelter 1, 293 ꝛc., ferner: Seh ich die Werke der Meister an, | so seh ich Das, was sie gethan; | betracht' ich meine Sieben-S–n, | seh ich, was ich hätt sollen machen. G. 2, 249; 3, 132; 8, 241; Zum Willkomm tappt ihr [als Arzt bei den Frauen] dann nach allen Sieben-S–n [allen den Dingen], | um die ein Andrer viele Jahre streicht. 11, 82; Gutzkow 3, 104; Aus verschiedenem Zux und Sieben-S–en, Gasen, Kochsalz ꝛc. Immermann M. 330; 1, 277; Bekümmert euch um eure Sieben-S–n [s. f], lasst mich ungeschoren! 2, 305; Mit den neuen Stoffen und Siebensächelchen [s. l]. Keller gH. 2, 53; Kohl E. 3, 222; Die Schlepperei der Reise-Siebensachen. Südr. 1, 193; L. 2, 317; Ehe er die Sieben-S–n alle kannte. 8, 244; 10, 171; 13, 409; Nicolai 4, 125; Ein Schattenspiel | von kunterbunten Sieben-S–n. W. 12, 60; Wenn sie von diesen Sieben-S–n mit einander sprechen. Luc. 6, 191; Att. 2, 2, 147 ꝛc. Dazu: Ein Laff', ein Firlefanz, ein Siebensächler. V. Sh. 2, 526. — f) eine Angelegenheit, insofern sie Einen oder Etwas berührt, betrifft, einem gewissen Kreis angehört ꝛc.: Mit Jemand gemeine (s. d. 1c) oder gemeinschaftliche S. machen, haben ꝛc.; Sich in eines Andern (oder in fremde) S–n mischen; Jede Partei nennt ihre S. die gute S.; Hatte sich und der guten S. durch Übereifer .. geschadet. Alexis H. 2, 3, 20 ꝛc. und nam. mit Genit. oder besitzanzeig. Fw.: Über S–en der Politik, des Staatswesens, des Bau-, Deich-, Forst-, Postfachs, der Polizei ꝛc., über Staats-, Bau-, Deich-, Forst-, Post-, Polizei-S–n urtheilen; Kämpfer für die S. Gottes, der Religion, der Kirche, der Pfaffen ꝛc.; Wie ich mich ernähre, Das ist meine S.; kümmre du dich um deine sieben [s. e] S–n ꝛc.; Ganz anders ist's bestellt um meine S–n. Cham. 4, 23; So gewiß | ist Nathan seiner S.? L. Nath. 3, 7 ꝛc. und prädikativ.: Ja, gut erzählen! Das ist nun | wohl eben meine S. nicht. ebd., was in meinen Kreis gehört, mir eignet ꝛc.; Nur Werkchen, nicht Werke, waren eigentlich Lessing's S. Engel 7, 15; Extreme Schritte sind nicht deine S. Sch. 367a; Nachsinnen ist in der That nicht Jedermann's S. W. 1, 186; Zu einer Heldenthat den Anlaß zu verpassen, | war seine S. nicht. 12, 171 ꝛc.; Das ist S. der Policei, der häuslichen Erziehung, des Hauses; Der Erfolg ist hier rein S. des Zufalls, hängt nur davon ab; Das ist S. des Vertrauens, Gewissens, Herzens ꝛc., eine Vertrauens-, Gewissens-, Herzens-S. ꝛc. — g) Verhältnis, Lage, worin Jemand verwickelt ist, wovon er abhängt ꝛc.: Nehmt die S. völlig, wie sie liegt. L. Nath. 3, 7; Nach Lage (Gestalt) der S.; Sich auf eine Weise, klug, leidlich, gut ꝛc. aus der S. ziehn. G. 18, 184; 20, 174; 32, 189; 33, 252; W. 34, 132 ꝛc. — h) (s. Ding 3d) in der Genit.-Verbind.: Unverrichteter S–n. W. 11, 72 ꝛc., ähnlich vereinzelt: Beendigter S–n. Rückert M. 300, nach dem die S–n beendigt, und vralt.: Unvermerkter S–n. Hammer Rh. 395; Ungewarnter Sach. Schaidenreißer 3b ꝛc. — i) als verhüllender Ausdruck (s. f): Seine S–n [Nothdurft] verrichten; Die S., S–n, Menstruation, s. L. 5, 339 ꝛc. — k) (vralt.) = Ur-S. (s. d.), z. B. nicht bloß: Um welcher S. [= weß] willen. 2. Tim. 1, 6; 12; Tit. 1, 13 ꝛc., sondern auch: Ohne S. Kol. 2, 18 und (alterthümelnd). W. 11, 133. — l) vrkl., gw. in der Form: Sächelchen, z. B. = Kleinigkeiten, einerseits mit dem Begriff des Unbedeutenden ꝛc. G. 24, 90; L. 13, 112 (Gleim); 3, 359; Stilling 1, 142; V. Br. 1, 217 ꝛc., ferner mit dem des Niedlichen, Hübschen ꝛc.: Ich that euch Sächelchen hinein, | um eine Andre zu gewinnen! G. 11, 117; 18, 322; Gutzkow R. 5, 220; L. 7, 225; Monatbl. 1, 333b ꝛc., ferner z. B.: Er dachte seine Sächelchen recht klug anzufangen. Adelung; Miß d'Arcy hat ganz andere Sächelchen in ihrem Köpfchen. HambTh. 1, 4, 38; Hier ärgerst du die Leute mit Sächelchen, die weder dir noch Andern thun. Stilling 2, 106; Du redst art'ge Sächelchen! Weiße KomOp. 3, 322 ꝛc.

Anm. Ahd. sacha, mhd. sache, s. ahd. sechia, Streit von goth. sakan, ahd. sachan, (gerichtl.) verfolgen, anklagen ꝛc. — vgl. lat. (per)sequi —, s. schwzr.: sacken: streiten, zanken; das Secken, der Streit. Stalder 2, 297 und „in der Volksspr.": Einen ansacken (scheltend anfahren). Kehrein Onom. Wört. 728, — ferner II. Ding, Anm. Zum selben Stamm gehört suchen, der Spur folgen ꝛc., — goth. sôkjan, ahd. sôchjan, suochjan, mhd. suochen. S. Graff 6, 71 ff.; Schm. 3, 186 ff.; 191. S. auch I und mundartl. masc.: Wie der Vf. allen Entsach und Scheu für sich selbst hat überwinden können, daß ꝛc. Mendelssohn 4, 2, 393 (Reimarus); 396, s. holl. ontzag, Ehrerbietung, Respekt.

Zssg. unerschöpfl., leicht zu mehren und zu verstehn nach den unter [2] genannten svwdten. Wörtern (vgl. Spate), oft mehrdeutig, z. B.: Mit Almanachssächelchen oder andern Kleinigkeiten. B. 461b; Verschwiegenheit in Amts-S–n; Bagatell-S–n [1]; Bau-S–n [2f]; In Bergwerks- und Steuer-S–n [2f]. G. 27, 30; Deich-S. [2f]; Jeder sorge denn mit Fleiß | für die Doppel-S.: | daß es ihm nie fehl' an Wein | und sein Lieb stets lache. Langbein Liederkr. 145; In der Schweiz urtheilt das Chorgericht über Ehe-S–n [2f]; Dies Ereignis, das ihm zur zartesten Ehren-S. [2f] geworden. G. 18, 268; Nach und wurde Dies zu einer Lust- und Ehren-S. Lewald W. 1, 330 ꝛc.; Erb(schafts)-S.; Ich erwähne bloß als einer notorischen Erfahrungs-S. [2f], daß. W. 32, 28; G. 30, 264 ꝛc., s. That-S.; Um meine Familien- und Privat-S–n [2f] hat sich Niemand zu kümmern; Finanz-, Forst-S–n [2f]; Die Freiheits-S. [2f]. Ense Tag. 6, 86; 92 ꝛc.; Je mehr die Volks-S. unterdrückt und die Fürsten-S. [2f] hervortritt. 402; Gutachten der Akademien über die Frosch-S. [2f]. W. 14, 168; Gant-S., Etwas das vergantet wird oder werden soll; In Geld-S–n [2f] hört die Gemüthlichkeit auf; Eine Gemeinds-S. [2f]. Hebel 3, 450; Gerichts-S–n [1, 2f]; Sich über Gesetzgebungs- und Staatsverwaltungs-S–n die Köpfe zu zerbrechen. W. 14, 54; Gewerbs-S–n. Ense Tag. 6, 49; Sein Beichtvater machte es ihm zur Gewissens-S. G. 24, 184, Etwas, wozu das Gewissen verbindet, s. auch [2f]; Schlechte Gesetze, zumal in Hals-S–n [1] sind ab-

scheuliche Tyrannen. Forster It. 2, 209; Es ist eine Kleinigk. und der Alte wird sich einbilden, daß es Hals-S. sind. L. 1, 398 ꝛc.; Von Handels-S–n [2f] Nichts verstehn ꝛc.; Handwerker-S–n [2f]. Ense Tag. 6, 408; Das ist die Haupt-S. [das Wichtigste]. G. 9, 250; Sch. 212b ꝛc.; Wenn sie mit ihr nur in der Haupt-S. einig sind. L. 3, 148, s. Ggstz. Neben-S.; Er wußte weder gix noch gax | von Haus- und Wirthschafts-S–n [2f]. Langbein 2, 161; Diese östreichische Haus-S. zu fördern. Scherr Bl. 1, 35 ꝛc.; Von Heiraths-S–n [2f]. L. 1, 245 ꝛc.; Holz-S–n [2f], vgl. Forst-S–n, aber auch z. B.: Nürnberger Tand, meist Holz-S–n [2e]; Jagd-, Justiz-S–n [2f]; Kaufs-, Verkaufs-, Pacht- und Verdingungs-S–n [2f]. Garve Pfl. 1, 211; Kirchen-S–n [2f]; Klage-S. [1]; Er denkt für die Königs-S. [2f] zu wirken. Ense Tag. 6, 485, s. Fürsten-S.; Zeitung von Kriegs-, Staats- und gelehrten S–n [2f] ꝛc.; Kriminal-S. [1]; Vorrath an Büchern, Kupferstichen und andern Kunst-S–n [2e]. G. 27, 269; Zelt. 1, 339; Bericht über Kunst- und Theater-S–n [2f]; Berathung der Stände in Land-S–n [2f]; Der Senat behängt sich mit Latonen-S–n [2f] nicht. W. 14, 148 [Dinge, die den Kultus der Latona angehn]; Lecker-S–n [2e], Leckereien; Leib- und Lebens-S–n [1] = Hals-S–n. Spate; Nie war ein junges Paar in Liebes-S–n [2f] neuer. W. 20, 174; Lieblings-S. [2f] der Athener. Kriegk 2, 186; Lust-S., s. Ehren-S.; Unser Kunstwesen . ., eine laue Ziererei, die jeder Alfanz sich zulegt, wie andre Mode-S–n [2e, f]. Ense Tag. 1, 333; Wir legten . . . einen Perückenstock in meines Bruders Bett, mit dessen Nacht-S–n [2e, Nachtzeug] angethan. CFBahrdt 1, 203; Während sie ihre Näh-S–n [2e, Nähzeug] zusammenpackte. Spielhagen Pr. 7, 300; Daß ich ein solches Hauptgeschäft als eine Neben-S. [2f] betrachtete. G. 22, 28, s. Haupt-S.; Nipp-S–n [2e]. Gutzkow R. 1, 142; 7, 125; Nippsächelchen. Kinkel Jb. 1, 78, übertr.: Die ganze geistreichisierende Literatur mit den feingedrechselten, putzig zierlichen literarischen Nippsächelchen. Auerbach Tag. 28; Noth-S., z. B. Etwas, das nothwendig ist; das keinen Aufschub duldet [1] ꝛc., auch = ehehafte, nothhafte Entschuldigung ꝛc.; Pacht-S., s. Kauf-S.; Das Königthum ist zur gemeinen Partei-S. herabgewürdigt. Ense Tag. 6, 421; Pfaffen-S–n [2f] zur S. Gottes stempeln; Policei, s. Justiz-S.; Post-S–n [2e u. f]; Privat-S. [2f], s. Familien-S.; Die Modehändlerin hat hübsche Putz-S–n [2e]; Die kommen dir gleich mit ihren Quer-S–n von Stolz und andrem Dummen. Rahel 1, 55, verquere, dumme S–n; Wie durch eine verfehlte Rechtsform die triftigste Recht-S. [1] verloren werden kann. G. 40, 38; 10, 183; Sch. 796b ꝛc.; Die Religions-S. [2f] . . . durch ein frei gemein christlich Koncilium geörtert. Mathesius Lthr. 120a; Alle Riechsächelchen [2e, Parfüms ꝛc.]. Münchhausen 24; In Rüge-S–n [1, vgl. Rüge-Fall, -Gericht ꝛc.], womit sich die Parteien vergebliche Mühe und Kosten machen. Möser Ph. 2, 154; Sieben-S [2e]; Spiel-S–n [2e]; Auf Welthändel und Staats-S–n [2f] verstehn sich Ew. Ehrwürden nicht. W. 14, 147; 155 ꝛc.; Steuer-S–n [2f], s. Bergwerks-S.; Sie erfanden künstlich zusammengewebte Streit-S–n [1]. JESchlegel 1, 297; Sch. 894a ꝛc.; Über die Tages-S–n spricht er mit Scherz. Ense Tag. 6, 65; Ach, Das sind Taschenspieler-S–n! G. 11, 93, Kunststücke, wie sie Taschenspieler machen; Das Leben bildet und das bildende Leben ist nicht S. des Worts, es ist S. der That [2f], es ist That-S. Pestalozzi 4, 256, gw. aber: etwas Geschehnes, das als solches feststeht, Faktum (s. d. und Erfahrungs-S.): Das zur That-S. Gewordne [s. Fait accompli]. Ense Denkw. 6, 94; Wunderlich war's . ., That-S–n in Räthsel hüllen. G. 31, 23; Ihr Ritter der Nachtseite der Natur greift aber immer aus den That-S–n nur Das heraus, was in euren Kram passt. Immermann M. 1, 433; Daß überhaupt von Fügsamkeit nicht mehr die Rede sein kann vor der vollendeten That-S. Lewald W. 1, 335; 338; Mendelssohn Morg. VIII; Wenn sie offenbare That-S–n nicht leugnen können. Musäus M. 3, 168 ꝛc., vgl.: Das Wörtlein That-S . . . Ich weiß mich der Zeit ganz wohl zu erinnern, da es noch in Niemands Munde war ꝛc. L. 11, 645 u. Adelung, s. auch Thathandlung; Theater-S–n [2f], s. Kunst-S.; Toiletten-S–n [2e]; Ur-S., s. u. besonders; In Vaterlands-S–n [2f] ein wenig unwissend und kaltsinnig. Hebel 3, 430; Ense Tag. 6, 99; Verfassungs-S. [2f]. 166; Verdingungs-, Verkaufs-S., s. Kaufs-S.; Verwaltungs-S., s. Gesetzgebungs-S.; Volks-S. [2f]. Ense Tag. 6, 94; 95 ꝛc., s. Fürsten-S.; Vormundschafts-S. [2f]. Rabner 3, 204; Wahl-S. [2f]. Ense Tag. 6, 489 ꝛc.; Wirthschafts-S–n, s. Haus-S.; Der Fischer steht | betäubt von all den Wunder-S–n. W. 11, 9, wunderbare Vorfälle ꝛc., auch zuw. [2e ꝛc.]: etwas Wunderschönes; Zent-S. [1]; Zins-S–n [2f]; Zucker-S–n [2e] u. ä. m., bes. aber: Ur-: 1) veralt.: [1] U. an Jemand suchen, haben, finden, Anlaß oder Grund zu einem (Rechts-) Verfahren ꝛc. wider ihn, z. B.: Er suchte Ursach an die Philister. Richt. 14, 4; Ich finde keine U. (des Todes) an ihm. Luk. 23, 4; 22; Ap. 13, 28; Das ist meine Ursach an Die von Nürnberg (darum ich mit ihnen zu Fehden [ge]kommen). Berlichingen 123 ꝛc. — 2) s. 1 und [2k] der Grund (s. d. 13), warum Etwas ist oder geschieht ꝛc.: a) oft verbunden: U. und Wirkung (s. d.), z. B.: Gleiche U–n bringen allenthalben die gleichen Wirkungen hervor. Fichte 8, 11; Ein Glied, das hier Wirkung war und dort wieder U. wird. Forster A. 2, 10; Gentz Rev. 48; Davon fühlt nun der Künstler nicht allein die Wirkungen, er dringt bis in die U–n hinein. G. 31, 17; Der Mensch sieht nur die Wirkungen; die U–n, selbst die nächsten, sind ihm unbekannt. 39, 83; Ihr nehmt die Wirkungen für die U. Hölderlin H. 1, 138; Ketten von U–n und Wirkungen. L. 7, 134 ꝛc. — b) (s. a) allein, ohne abhäng. Bhe. (vgl. c ff.): Es wirken hier mehrere U–n zusammen; Sprich nicht davon, ich habe meine U–n [dazu, d]; Alles hat seine U.; Der Tod will seine U. haben, man sucht für jeden Todesfall eine; Handgreifend die Sach' und die Ursach. Baggesen 1, 39; Die Bosheit sucht keine Gründe, nur U–n (d, Anlaß, Vorwand ꝛc.). G. 9, 120; Die Weltweisen oder die Untersucher der ersten U–n. Kl. Gel. 17 ꝛc.; Eine U. vom Zaun (s. d.) brechen (s. d. 4a), z. B. zum Zank, zum Streit (s. d); „Ich danke." Kein U. [zum Dank]; Ohne U. Hiob 2, 3; 9, 17; 22, 6; Ps. 7, 5; 35, 7; 19 ꝛc.; Ohne gegründete U.; Daß ohne sondere, ohne bewegende U–n an den Kirchenbräuchen Nichts geändert werden soll. Luther 6, 442a; Ohne äußre thatsächliche U–n. Kürnberger Am. 378; Meinst du . ., sie kommen ohne ihre guten U–n bloß meinetwegen? ꝛc. W. 22, 129 ꝛc.; Um einer U. (willen]. Matth. 19, 3; Ap. 28, 20 ꝛc.; Aus einer ähnlichen Ursache entspringt es ꝛc. Humboldt KlSchr. 1, 271; Der aus bewegenden U–n seine Bekanntschaft . . suchte. Rabner 4, 46; Aus was für U–n? ꝛc., seltner (veraltend): Aus was [s. d.] U–n? G. 29, 117 = weßhalb, warum; Aus U., daß ꝛc. (Stumpf 79b) oder weil ꝛc. (G. 30, 256 ꝛc.) = weil und so bindewortartig: Ursach (ist), daß. Schaidenreißer 59a; Wackern. 3, 613[15] ꝛc.; pleonastisch: U. ist die(se), denn ꝛc. Luther 5, 293b; 6, 182b; Das glauben nur wenig Leute, Ursach, denn wenn wir es recht glaubten, würden ꝛc. 5, 334b; Gott kann Das Alles leichtlich mit einem Wort, Ursach, kann er doch den Sommer aus dem Winter mit einem Wort machen. 468b ꝛc. — Ferner mit abhäng. Bhen.: c) mit Genit. der aus der U. entspringenden Wirkung: Die U. der Krankheit, seines Todes, des Krieges; Alles Bösen U. ist den schändlichen Götzen dienen. Weish. 14, 27; Du bist die U. alles meines Unglücks. Adelung; Dinge . . ., die oft . . verwechselt werden: U. einer Revolution und Vorwand derselben oder Anlaß [s. d. 6] zu ihrem Ausbruch (s. d.). W. 32, 424 ꝛc. Ähnlich auch: Die U. davon ꝛc. — d) mit „zu", im Sinne von Beweggrund: Der unbedeutendste Vorfall, der wie ein Funke in den aufgehäuften Zündstoff fällt, kann die U. zur Revolution werden; aber nur, was diesen Zündstoff in dem Volke aufgehäuft, ist in der That die U. der Revolution (vgl. c); U. zur Traurigkeit, zu Thränen, zur Freude, zum Mißtrauen haben ꝛc. (s. f); Die Götzen geben . . Ursach zur schändlichsten Abgötterei. Baruch 6, 47 ꝛc. Ugw. aber (s. c): [Christus] ist geworden Allen, die ihm gehorsam sind, eine U. zur [„Urheber der" Eß] ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9. Statt: U. dazu haben findet sich nicht selten: Haben es [s. d. 9] gar nicht U. Benedix 1, 151; Er hat es auch wohl U. Forster Br. 2, 67; G. 10, 111; Br. 2a; Lav. 167; LPHahn Hohn. 38; König Kl. 3, 6; L. 3, 71; Sie hätten es wahrlich nicht U., mir so übel mitzuspielen (s. f). W. Luc. 1, 224. — e) zuw.: An Etwas U. [vgl. Schuld] sein, z. B.: Das Schmettern der Kugeln durch die Luft ist doch eig. U. an diesen Empfindungen. G. 25, 60; Offenbar ist das sanfte elegische Tonmaß daran U. H. R. 7, 167 ꝛc. Dagegen veralt. (vgl. 1 und Anlaß): Da nahm die Sünde Ursach am Gebot und erregte in mir allerlei Lust. Röm. 7, 8 = Die Sünde nahm durch das Gebot Veranlassung, allerlei Gelüste in mir zu erregen. Eß. — f) mit abhäng. Satz: Die U., warum (oder weßhalb) — Dies geschieht, — ich es thue ꝛc.; Ich habe meine U–n [dazu], daß er es nicht erfahren soll, — es ihm zu verheimlichen, — zu weinen (oder s. d: zum Weinen, zu Thränen), zu trauern, ihm zu mißtrauen; Staat und Kirche mögen allenfalls U. finden, sich für herrschend zu erklären. G. 19, 164; Daß ich . . nicht weniger U. habe, mich der Freigebigkeit der Natur zu berühmen. W. 2, 187 ꝛc. — g) Doppelzsstzg. z. B.: Beweg-U., z. B. = U., weßhalb Etwas sich bewegt. Kant 1, 39, gw. aber = bewegende U., Motiv (heute meist: Beweggrund, s. d.). Bodmer (Danzel Leff. 439); Claudius 5, 40; 8, 67; H. R. 9, 436; W. 7, 187; 17, 152; 24, 202; 34, 122; Att. 1, 3, 3 ꝛc., so auch: Bewegungs-U. Kant 1, 38; Rabner 3, 209 ꝛc.; Auch wirkende oder erzeugende U–n gab Epikur zu . ., bloß die Absichten in dem großen Weltall oder den Einfluß der End-U–n [letzten U–n] glaubte er leugnen zu können. Mendelssohn Morg. 182; Ich finde es recht lustig eine End-U. der Handlungen und Begebenheiten zu werden, welche gar nicht auf mich gerichtet sind. G. 24, 200; Zelt. 5, 381; Die End-U–n sind dem Gemüthe zu denken so nöthig, daß du aus den Nicht-End-U–n erst eine rechte End-U. machst. Stein 3, 190 ꝛc. (vgl. Endzweck); Die keine Geheim-U–n [geheime U–n] hatte, Karikaturen von ihm zu machen. W. 9, 144 ꝛc.; Die tausend kleinen Gelegenheits-U–n . ., die eine Veränderung im Weltsystem machen. G. 32, 81 ꝛc.; Grund-U., wirkende U., Grund, z. B. Forster Voln. 73; Zinkgräf 1, 318; W. Luc. 5, 380; Als Wille und Werk der einigen Grund-U. [Gott]. JoMüller 1, 444; Unmittelbar von der ersten ewigen Grund-U. alles Denkbaren und wahrhaft Existierenden erzeugt. W. 24, 206 ꝛc.; Die Haupt-U., warum ꝛc. König Kl. 1, 340 ꝛc.; Es kann diese natürliche Beschaffenheit eine Mit-U. [mitwirkende U.] . . meiner Enthaltsamkeit gewesen sein. CFBahrdt 1, 131; So würde der bloße Begriff der höchsten U. wenigstens eine geringere Mit-U. nicht ausschließen. Schelling 2, 2, 17; Mendelssohn 4, 1, 504; Schütze HambTh. 197 ꝛc.; Mittel-U–n, als Mittel wirkende oder dienende, z. B. Kant SW. 1, 202; Mendelssohn Morg. 252; Daß die Vorsehung durch eine ganz natürliche Verbindung von Mittel-U–n wieder gut gemacht hätte, was menschliche Leidenschaften schlimm gemacht. W. 33, 54 ꝛc.; Neben-U–n, im Ggstz. zu Haupt-U–n, z. B. Möser 1, 19 ꝛc.; In der transcendentalen Theologie stellen wir uns Gott vor als Welt-U., in der Naturaltheologie als Welturheber ꝛc. Kant Rel. 13; Sch. 1111b ꝛc.

Sächen, tr.: s. Graff 6, 71; Brem. Wörterb. 4, 573 ꝛc., nur noch in Zsstzg.: Nöth-: (mundartl.) (s. Nothsache): Einen in die Nothwendigkeit versetzen ꝛc.: Sah sich genothsacht, das Königreich zu verlassen. JGMüller Lind. 4, 212; 1, 126 ꝛc. — Ur-: die Ursache zu Etwas sein, es bewirken ꝛc.: Daß der Jugend Schar | köstlich sich hat angelegt, | ursacht dieses Paar. SDach (WhMüller Bibl. 5, 43); Diese irrige Lehre . . hat . . viel mißbräuchlich[e] Gottesdienst in der Kirchen angericht und geursacht. Luther 6, 386a; Geld ursacht auch viel Haß und Neids ꝛc. HSachs G. 1, 144; Sie ursachten sie All damit zu Traurigkeit und Weinen. Schaidenreißer 39b; 5b ꝛc. (s. Ursacher), heute ugw. wie nur Kanzleispr.: Demselben die durch das strafrechtliche Verfahren ihm angeursachten Kosten . . zu erstatten. Königl. holstein. Oberger. zu Glückstadt (20. Febr. 1862, s. Nat.-Zeit. 15, 93), dagegen allgem.: Etwas ver-u., z. B.: Die Jesuiten haben noch nie eine Revolution gemacht. Gemacht wohl nicht, aber desto mehr verursacht. Ense Tag. 2, 175; Daß die See darüber weg bricht und Brandungen verursacht. Forster R. 1, 187; Daß uns seine Gegenwart nicht die mindeste Unbequemlichkeit verursachet. G. 15, 6 ꝛc. Bei Ältern auch: Einen ver-u. (zu Etwas), ihn dazu bewegen, veranlassen. 1. Kor. 8, 10; Luther 1, 153b; 5, 1b und so noch G. 29, 74 ꝛc. — Ver-: (veralt.) leugnen: Brem. W. 4, 574; Will fauler Zweifel Dies zum Schimpfe mir ver-s. Schottel 1011 u. Anm. 1026.

Sächer (Sächer), m., –s; uv.: in Zsstzg. z. B.:

Hä̆upt-: (veralt.) Haupt-Ursacher, Rädelsführer: Nach der Hauptsächer Untergang. Mathesius Lthr. 91a. — Ŭr-: Jemand, der Etwas verursacht (vgl. Ursache, Urheber ꝛc.), z. B. ohne Uml.: Böse Thaten, der[en] er aller Anhetzer, Zuschürer und Ursacher gewesen. Luther 5, 17a; Stifter und U. 8, 317a; In Ansehung des Entbindungsfalles erklärte man Stillingen für den U. des Todes des Kindes. Stilling 4, 49; Ein U. alles ihres gegenwärtigen Unglücks. Zinkgräf 1, 240; 3, 406 ꝛc.; mit Uml.: Als Ursächer solcher unbilligen peinlichen Frage. Carol. § 61; Kurz Sonn. 263; Ich bin U. eurer Bekümmernis. Musäus 5, 33; Pfeffel Pr. 10, 17; Stumpf 544a; Der Auflauf ward gestillet und etliche U. gestraft. 765b (s. Haupt-S.) und fem.: Sie ist eine Ursächerin, daß ꝛc. Fischart B. 27b; Die ich mich für die U–in deiner Krankheit hielt. Pfeffel Pr. 1, 50; 2, 4 ꝛc., und Doppelzsstzg.: Waren Haupt-ursächer, daß ꝛc. V. Ar. 1, 394; Ein Haupturs ächer des Kriegs. JvMüller 24, 192 ꝛc. — Wĭder-: gw. ohne Uml.: 1) eig. (s. Sache 1, ahd. widarsacho) Gegner im Rechtshandel, Gegenpart ꝛc.: Sei willfährtig deinem Widersacher ꝛc. Matth. 5, 25 (Vereinig dich mit deinem Widersächer ꝛc. Zwingli 3, 3); Luk. 12, 58; Nun kann der Vortrag eines Sachwalters . . noch so gründlich . . sein, es thut sich doch ein W. mit gewichtigen Gründen hervor ꝛc. G. 33, 249; Die Rolle eines Gegners und W–s, die wir so lange [gegen Newton in der Farbenlehre] behauptet. 39, 290; Ich habe [als Autor] niemals Gegner gehabt, W. viele. 40, 5 (vgl. 2), ich habe „öffentliche und heimliche Angriffe" erfahren, aber den „Streit" vermieden. 34; Was seine Anhänger das rührende Lustspiel und seine W. das weinerliche nennen. L. 4, 109 ꝛc. — 2) (s. 1) ein Einem feindlich zu schaden bedachter, verfolgungssüchtiger Gegner, so bibl. (s. Feind 3) vom Teufel. 1. Petr. 5, 8 ꝛc.; So die Bösen, meine W. und Feinde an mich wollen. Ps. 27, 2; Meiner Verfolger und W. 119, 157 u. o. Scherzh. z. B. auch von einem Schlafgenossen, der mit seinem Schnarchen Einem den Schlaf raubt: Mein W. G. 25, 79 ꝛc. und in veralt. Form: Widersächerer. Ayrr Th. 23. — 3) Fortbild. (vgl. die von Gegner), z. B.: Das machte sie eher widersacherisch gegen ihn. Auerbach Barf. 34; D. 4, 9 ꝛc.; Das Widersacherthum gegen die Krone. Roquette Hühn. 280 ꝛc., s. auch widersagen 3.

Sĭebensächler, m., –s; uv.: s. Sache 2e.

Sáchlich, sächlich, a.: 1) eine Sache anbetreffend; in dem Wesen der Sache begründet ꝛc., s. dinglich, ferner objektiv, gegenständlich und als Ggstz. persönlich 1, z. B.: Er muß sie [die Gedanken] sachlich machen. Ach, die böse Sachdenklichkeit! es wollte mir nie damit glücken. Börne 1, VIII; In sächlich Positivem. Ense Denkw. 1, 469; Daß Gott keine Wahrheiten und Lehren zu offenbaren nöthig gehabt habe, weil er sie in der Natur schon sächlich offenbar habe. Gervinus Lit. 5, 312; Christen mußte nicht nur sächlich die Gemeindelasten tragen helfen, sondern auch persönlich, d. h. er mußte Vogt (Vormund) werden. Gotthelf G. 21; Sein Stil in der nackten oft nüchternen Sachlichkeit. Stahr Jahr. 1, 230; Das Alterthum dachte sächlich. Vischer Ästh. 2, 259 ꝛc. Im Allgem. heute überwiegend ohne Uml. (zur Untersch. von 2). — 2) (s. 1) mit Uml.: Grammat.: zur Bez. des nicht männl. oder weibl. Geschlechts (s. Neutrum 1): Die Verkleinrungswörter auf „chen" und „lein" sind sächlich ꝛc.

Zsstzg., ohne Bem. mit Uml., z. B.: Gemēin-: (veralt.) auf die gemeine Sache, das Gemeinwohl ꝛc. bezüglich. Spate. — Hä̆upt-: die Hauptsache betreffend und als adv.: besonders (insonderheit), zur Bez., daß oder weßhalb ꝛc. Etwas vornehmlich statthatt: Ich bin hauptsächlich darum hier; Er singt h. lustige Lieder (seltner ernste ꝛc.). Oberd. auch zur Bez. eines hohen Grades: H. [sehr schön] singen; H. [stark] trinken. Adelung. — Nêben-: eine Nebensache betreffend: Als sie so n. hinsprach. König Mar. 1, 6; Ihrem Anliegen den Schein einer N–keit zu geben. Zer. 3, 3; Die Formbehandlung in N–keiten. CUlrich (Nat.-Zeit. 15, 95) ꝛc. — Nōth-: (veralt., mit u. ohne Uml.) nothwendigerweise, nothfolglich (s. d.). Fischart B. 15a; 29b; Gryphius 1, 713 ꝛc. — Thā̆t-: eine Thatsache seind, faktisch ꝛc.: Ihm [Goethe] war alles isolierte Th–e unhandlich, bis es sich zur künstlerischen Bewältigung verknüpfte. Gervinus Lit. 5, 395; Als etwas Th–es, als ein Daseiendes in der Natur. Humboldt K. 1, 98; Ohne äußre, th–e Ursache. Kürnberger Am. 378 ꝛc.; Immermann überraschte durch die westfälischen Th–keiten in seinem sonst so formlosen Münchhausen. Gutzkow Unt. 2, 2, 319b; Jener Realismus, jener Geist der Th–keit. Scherr Bl. 1, 193; 259; XV; Danzel 350; Gervinus Lit. 3, 238 ꝛc. — Ŭr-: kausal; eine Ursache bildend oder habend; aus einer Ursache hervorgehnd, darin begründet ꝛc., z. B. mit Uml.: Daß die vorliegende Färbung ursächlich und nicht zufällig angeordnet worden. G. 40, 186; Wenn wir für irgend eine Erscheinung . . das u–e Verständnis gewinnen wollen. Schleiden (DMus. 1, 2, 81); In u–er Verbindung. Tschudi Th. 50 ꝛc. und häufiger ohne Uml.: In allgemeiner ursachlicher Erkenntnis von dem Zusammenwirken aller Kräfte. Humboldt K. 1, 81; Als Gegenstand intellektueller Anschauung, innerer, ur-s. ergründeter Verkettung. 98; Den innern u–en Zusammenhang. WHumboldt 1, 1; Die u–e Einwirkung. Mendelssohn Morg. 179; 180 u. o.

Sachs (spr. sáx): n., –es; –e: (veralt.) Messer.

Anm. S. Graff 6, 88 ff., wo ein dem lat. secare (schneiden) entsprechender Stamm aufgestellt ist für ahd. sahs S.; saga (sega, mhd. sege, Säge); sëgansa (mhd. sëgense, sënse, Sense); sëh (Haue, Sech am Pflug); sihhila (Sichel) ꝛc., s. Messer, Anm. Frisch 2, 140b, wo Zsstzg. wie Blut-S. [Aderlaßeisen], Schar-S., Schermesser (bei Keisersberg Post. 56; 91b Scharsach) ꝛc. und Schm. 3, 193, z. B. auch (mittelrhein.): Das Sesel (ahd. sehselin ꝛc. Graff 6, 91) = Rebmesser; ferner: Segende, f.: das Instrument zum Plaggenhauen. Möser Ph. 3, 214 (Seg(e)d, seid, s. Brem. W. 4, 733). Zu S. soll auch der Volks- und Ländername Sachs(e)n gehören, s. Wackern. 1, 180[37] ꝛc., mit Ableit. wie sächsisch (bei Ältern = niederdeutsch, z. B.: Den sächsischen Renke Fuchs. Mathesius Lthr. 133b, vgl.: Vom grünen Eichkamp sassisch noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34 ꝛc.); sächseln, intr. (haben): in sächsischem Dialekt sprechen, z. B. Gutzkow Z. 2, 349 ꝛc.

Sächse, f.; –n: 1) Bergb.: S., Hand-S., Saxe = Sichertrog (s. d.). Scheuchenstuel 122. — 2) Wappenk.: an Adlerflügeln das Inwendige, den großen Federn Entgegengesetzte.

Sácht(-e), a., –est: sanft (s. d., Anm.) und leise (s. d. 1), nam.: 1) wenig merklich für die Wahrnehmung, z. B.: a) fürs Gehör: Nur s–e, nur leise! G. 8, 307; Machte die Thüre s–e zu. 16, 225; S. gefragt. Göckingk Lieb. 157; Ich sagte es ganz s–e. L. 3, 301; Nur Käfer summen hier mit s–en Stimmen. Platen 4, 257; S.! [still, schweig!] ihm erzählt es ein Vögelchen. V. 2, 5; Sh. 3, 358 ꝛc., s. b. — b) allgem., bes. auch von dem Allmählichen der Bewegung, des Fortschreitens, Steigens ꝛc., im Ggstz. des Hastigen, Ungestümen, Heftigen, Jähen ꝛc., z. B.: Da schwebt der Anker s. empor. Freiligrath Pol. 2, 44; Bald s–e, bald geschwind. G. 20, 62; Zog . . . | ein Nebel sich in Streifen s. hervor. 1, 1; S–e schlich sie hinan und rührt' ihm leise [s. a] die Schultern. 5, 32; Fahret nicht rasch bis hinan, wir möchten zu unsrer Beschämung | s–e die Pferde herum nach Hause lenken. 62, 16; Wenn wir ganz s–e reiten. 9, 65; S–e fort- (15, 74), einherschreiten (29, 242), sich wegbegeben (28, 124), sich aus der Gesellschaft streichen (14, 83); hingehen (19, 324); Es ist . . nicht Zeit . . . ., zurückzuhalten, Einleitungen zu machen und s–e heranzutreten. 15, 274; Ganz s–e aus der Demuth . . zu einer glücklichen Selbstgefälligkeit emporzusteigen. 16, 179; 334; Ihn meine Straße s. zu führen. 11, 16; Alles war gut vorbereitet, s–e fingen die öffentlichen Auftritte an und wurden immer bedeutender. 20, 228; Keine schroffen .. Felsen, nur . . s. geschwungne Berge. 14, 229; An deinen [des Bergs] s–en Höhen. 2, 28; Die Natur hat hier mit s–er Hand das Ungeheure zu bereiten angefangen. 14, 193; Religiöse Gespräche hatte ich bisher s–e abgelehnt. 22, 215; Alsdann legte ich ganz s–e Holz an [s. u.: Pfeffel]. 29, 57; Br. 440a; Man könnte obgedachtes Geschäft s–e angehen lassen. 296a; An meiner Farbenlehre wird s–e fortgedruckt. Zelt. 1, 259; Ich will nur s–e-hin immer das Nächste thun. Sch. 5, 141; In der s–esten Mannigfaltigkeit fließt Eins in das Andre. Stein 167 ꝛc.; Ich frage immer so s. und unter der Hand. Immermann M. 1, 300; Da wollte ich nur ganz s–e dich auf die Bemerkung leiten, daß ꝛc. FHJacobi 5, 196; So will ich an dem zweiten [Theil zu drucken] s–e anfangen lassen. L. 12, 203; Ganz s–e an. 298; Ein Zeiger an der Uhr kann nicht so s–e gehen. Lichtwer 147; Der . . dein Herz zum Leiden s–e vorbereitet. Pfeffel Po. 3, 52; 164; Am s–en Feuer braten [s. o.: G. 29, 57]. Ders. (Sch. Mus. 105); Dort oben schäumt die Fluth des Gießbaches, | hier unten fließt sie wieder s. endlich. Platen 2, 27; Prutz Mus. 1, 98; Rabner Br. 22; Bis . . das Glanzgewimmel | der Gestirne s. entglimmt. Salis 50; Sch. 117b; Tieck A. 2, 237; Da klopft's ihm auf die Schulter s. Uhland 370; He! sachte! wenn ich bitten darf! | . . Zum Wetter! nicht so scharf! W. 10, 42; 20, 160; Luc. 6, 19; S–e an! s–e an! Weise Jak. 158 ꝛc. Ugw.: Mitsachten [= allmählich]. Roquette Waldm. 14. — c) nicht selten verkl. zu a und b (s. Sanders Progr. 75): Ich will mich sachtchen in mein Bettchen stehlen. G. 6, 378; B. 32b; Prutz Mus. 1, 113; Fel. 1, 283; Ganz s–chen, s–chen in die Ohren wispern. Sch. 596a; Tieck 2, 330 ꝛc., seltner mit Uml.: So sächtchen ließen sie sich aus dem Stall ziehen. Alexis H. 1, 2, 305 ꝛc. — 2) mehr mundartl. z. B.: a) wohlthuend für die Empfindung, Behagen erregend (s. sanft): Das thut (Einem) s. ꝛc., vgl. den Ggstz.: Einen un-s. [unsanft, hart, schmerzerregend ꝛc.] anfassen. Merck's Br. 1, 64 (Boie) ꝛc. — b) adv.: so, daß Nichts dagegen ist, leicht (s. d. 12b), wohl ꝛc.: Das ist s. möglich; Das läßt sich s. essen ꝛc.

Sáck, m., –es; Säcke, uv. (s. 1c); Säckchen, lein, el; -: 1) eig. (woran sich die folg. Nummern als Übertrag. anschließen) ein Behältnis, gefertigt aus (gewebtem) Zeug — nam. aus Leinwand —, aus geschmeidigem Leder und ähnlichen biegsamen Stoffen, die unten an der Seite zusammengenäht sind, so daß nur oben eine Öffnung für das Hineinzuthunde bleibt. — a) kleine derartige Behältnisse heißen gew. Beutel (s. d.) und, wenn sie sich in Kleidungsstücken befinden, Tasche (s. d., vgl. Ficke), doch gilt auch hier nam. südd. S., z. B.: Wackern. 3, 782[20]; Hatte den Schlüssel zum Schaft [Schrank] im S. Gotthelf G. 34 ꝛc. und bes. (wo zuw. auch die gw. Bed. b gelten kann) in Bezug auf darin befindliches Geld, z. B.: Hast du Geld im S.? 171; 8; Gieb mir einige Neuthaler in S. 128; U. 2, 14 ꝛc.; Ich hatte keinen rothen Heller Reisegeld im S. G. 9, 64; Gutzkow Liesli 62; [Das Mädchen] nahm die 2 Louisd'or vom Teller weg, steckte sie in den eignen S. Hebel 3, 147; Wie Geld in S., so striche man im Kopf | auch Wahrheit ein? L. Nath. 3, 6; Er geht zu gemeinen Säcken [beraubt den Staatssäckel, die öffentl. Kassen ꝛc.]. Rachel 4, 288; Als ein Gold[-Stück] zu holen, | er einst zu S–e fuhr. Rückert Erb. 2, 100; Schüttle du die Säcke | aufspeichernder Prälaten. Schlegel Joh. 3, 2 ꝛc., s. n. — b) gw. von großen Behältnissen: Ein S. von Leder (vgl. Schlauch), von Zwilch, aus grober Leinwand (s. S.-Leinen); Säcke nähen; Leere volle Säcke; Den Sack zu-, auf-binden, -stricken, -machen; In den S. Etwas stecken, Wolle stopfen, Getreide schütten ꝛc.; Aus dem S. Etwas (heraus)nehmen, holen, schütten ꝛc.; Den S. füllen, voll machen, voll schütten ꝛc.; Ein S. voll — od. ein S. — Getreide, Mehl ꝛc. (s. c u. f); Daß man ihre Säcke mit Getreide füllete. 1. Mos. 42, 25; Nehmet von des Landes besten Früchten in eure Säcke. 43, 11 ꝛc.; Das Wort . . hatte ihn zusammengerüttelt gleich einem alten S. Nüsse ꝛc. Gutzkow R. 3, 244; Als der Schatzmeister . . mit einem Säcklein auf ihn zuging. Hebel 3, 39; Rutschte er . . hinunter . . Es war wie wenn ein S. auf den Fußboden fiel. Immermann M. 2, 312 ꝛc. und bildl. und übertr. (s. f ff.): O könntet ihr den S. auf eurem Rücken sehen! Shakespeare 6, 226 (Anspielung auf eine äsop. Fabel, s. L. 5, 417 ꝛc.); Wie weitschichtig und perfid ist dieser Ausdruck! Es ist ein S., in den man Alles stopfen kann. Schwegler (46) 974; [Sich einbilden], sie hätten den ganzen Besitz und S. der Kunst, Klugheit ꝛc. allein erhalten (s. f). Weidner 3 ꝛc. — c) Säcke von best. Größe. So hat man z. B. für Getreide, Mehl ꝛc.: Viert-, Scheffels-, Zweischeffels- ꝛc., Malter-, Wispel-Säcke ꝛc. und so auch S., als ein (nach Ort und Zeit versch.) Maß. Zu beachten ist hierbei (vgl. Glas 2f ꝛc.) die uv. Mz., z. B.: Sie erhalten anbei 5 Sack Weizen; die Säcke bitte ich, umgehend zurückzusenden; 3 Sack Kaffe, brutto 317 Pfd.; ab Thara für die Säcke 17 Pfd. ꝛc. — Ferner (d, e) Säcke zu besonderm Gebrauch, so —: d) zu einer vralt. Art der Todesstrafe (dem s. g. Säcken), wobei der Verurtheilte, in einen S. gebunden, ins Wasser ge-

worfen wurde: Welch .. | längst für Galgen und Rad und S. und Holzstoß | reifgewordenes Weib [Hexe]. V. (Wackern. 2, 903[8]) ꝛc. — e) zum Fischfang, aus Netzzeug gefertigt, mit einer Vorrichtung, den Rückgang der Fische zu hindern („Kehle", s. d. 2f). Preuß. Gesetzs. (1859) 460 § 18; Berlin. Fischerei-Policeiordn. (12. Apr. 59) § 5, s. Mätritz, vgl. Reuse, ähnl. weidm., s. Garn-S. — Ferner in einer Menge von Sprchw. und sprchw. RA. (f—n, vgl. Körte Sprchw. 5138 ff.), von denen wir die zu erklärenden der Übersichtlichkeit halber nam. nach grammat. Beziehungen ordnen: f) verbunden mit voll: Einen S. voll = eine große Menge, z. B.: Einen S. voll Neuigkeiten, voll guter Rathschläge haben ꝛc., vgl. b am Ende und: Der brachte einen vollen S. von Neuigkeiten. Ense Tag. 3, 398; Doch hab' ich mit herrlichem Rathe | meinen S. noch gefüllt . . . „So öffnet den S. doch." G. 5, 256 ff.; Große Worte machen den S. nicht voll, füllen den S. nicht, von leeren (prahlhaften) Reden; Wenn der S. voll ist —, strotzt er sich auf [Reichthum macht stolz ꝛc.]; — bindet man ihn zu; Es wird mancher S. zugebunden, eh er voll ist, z. B. (s. 3b): Mancher muß seine Mahlzeit endigen, eh er satt ist; auch: Mancher stirbt, eh die Zahl seiner Jahre voll ist ꝛc. — g) in Vergleichungen: Grob wie ein S. (s. S.-Leinen); Sie schliefen wie die Säck [fest, unbeweglich]. Bettine 1, X; Hinplumpsen, wie ein S.; Voll wie ein S., von einem Trunknen ꝛc.; Dunkel, wie in einem S. ꝛc. — h) als Subj. (s. f; g) z. B.: Wenn der S. kommt, wirft man den Beutel hinter die Kiste, das Geringre muß dem Größern weichen; Viel Säcke sind des Esels Untergang, von Einem, der der aufgebürdeten Last erliegt; Ein Neuling ist der armüthigste Mensch, da hat der S. immer ein Loch [s. d. 3]. Auerbach Ed. 253; Ein leerer S. steht nicht, Aufmuntrung zum Essen und Trinken (s. 3b) ꝛc. — i) als Obj. (s. f u. l): Ebenso schlimm, wer den S. aufhält als wer da stiehlt, der Diebsgenosse wie der Dieb; (All)zuviel zerreißt den S. (Luther SW. 56, 203; Tieck Att. 76 ꝛc.), man muß das Maß nicht überschreiten; Mit Seide näht man keinen groben S. (G. 3, 111 ꝛc.), Höflichkeit, feines Wesen ist gegen Grobe unangebracht; Den S. bei den vier Zipfeln haben (Wackern. 3, 613[33]), Etwas vollständig haben, halten (vgl. k); Sehen ꝛc., wie man seinen S. anhängt [wie man seine Sache anfängt]. vHorn Gemsj. 36; rhD. 2, 46 ꝛc.; (Einem) den S. vor die Thür werfen [Nichts weiter mit ihm zu theilen haben wollen]. Garzoni 177a; Luther SW. 35, 124 ꝛc., ähnlich: S. und Seil aufbinden. Luther 5, 70b; 353b ꝛc. und mundartl.: Einem den S. geben. Schm. 3, 196, wie hochd.: den Korb (s. d. 1b). — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): k) Den fünften Zipfel am S. suchen [der doch nur vier hat]. Luther SW. 61, 342 ꝛc. — l) Auf den (oder: den Börne 1, XVIII) S. schlägt man, den Esel meint man. Sch. 181b; Heine Lut. 2, 183 ꝛc., s. Luther 5, 303a, von Tadel ꝛc., den man gegen eine Pers. richtet, die man nicht — oder an deren Stelle man eine andre nennt ꝛc. — m) Aus zwilchnen Säcken kann man keine seidnen Beutel machen; Die Katze (s. d. 2d) aus dem S. lassen, Etwas, das man schon hatte, sich wieder entwischen lassen ꝛc.; Etwas (z. B. eine Predigt ꝛc.) aus dem S. schütteln = aus dem Ärmel (s. d.) ꝛc., s. n. — n) Eine Faust (s. d. 1b) im S. machen. Auerbach Gv. 299 ꝛc.; Ein Knippchen (s. d.), eine Schnelle (Wackern. 3, 775[31] ff.) im S. (oder in der Tasche) schlagen ꝛc.; Lachen und Weinen in einem S. (oder Säckel, s. d.) haben, nach Belieben lachen und weinen können; Einem Etwas in den S. schieben (s. d.). Gotthelf G. 223, sich davon frei machend, es ihm aufbürden ꝛc.; Die Pfeife (s. d. 1e) im S. halten, in den S. stecken, ziehn ꝛc.; Die Katze (s. d. 2d) im S. kaufen, unbesehens und somit dem Betrug ausgesetzt. Hebel 2, 179; Merck's Br. 2, 53; Tieck NKr. 2, 181 ꝛc., so auch: Er muß also im S. kaufen. Luther 6, 87b ꝛc. (s. u.); Etwas im S. haben, als Eigenthum ꝛc., z. B.: Den Ablaß hab ich hier im S., | was irrt mich drum dein Schabernack [o Teufel]? Reithard 360; Hat sich was „mein Mädel"! als wenn er die Birnen schon im S. hätte. Waldau N. 3, 159; Große Rosinen (s. d. 1) im S. haben ꝛc.; und mit persönl. Obj., hergenommen von einer Art Ringkämpfen, wobei der Besiegte in den Sack geschoben wird (s. Zarncke Br. 410a), z. B.: Welcher Freund den Andern vermag, Der steckt ihn in den S. Luther 5, 271a; Wer den Andern übermag, der stoße ihn in den S. Ders. (H. Ph. 10, 252) ꝛc.; Einen im S. haben, als Meister nach Belieben über ihn schalten und walten können. Gotter Sch. 51; Gutzkow R. 1, 72; Höfer B. 61; 85; L. 1, 237; Zinkgräf 1, 17 ꝛc.; Einen im S. verkaufen, wo er — wie die eingefangne Katze ꝛc. (s. o.) — wehrlos sich Alles gefallen lassen muß. Luther 1, 196b; 290b ꝛc., vgl.: Ich kann meine Armee nicht im S. transportieren. G. 25, 11, gleichsam gebunden, so daß gar keine Ungebundenheit, Plündrung ꝛc. vorkomme. Verstärkt: Einen aus und in den S. spielen ꝛc., sich so überlegen zeigen, daß man ihn beim Ringkampf aus dem S. nimmt, wieder hineinschiebt ꝛc. und so übertr., z. B.: Ich wollt' euch All zusammen aus dem S. und in den S. singen. B. 464a ꝛc. Ferner (s. a): Es denkt ein Jeder in seinen S. Weidner 118, auf seinen [Geld-] Vortheil; Rips raps (s. d.) in meinen S.!; Ein Narr in seinen S. sein, sich als Narr gebaren, um dadurch zu verdienen. Schm. 2, 702 ꝛc.; nach Campe auch: thörichter Weise Etwas auf seine Unkosten thun ꝛc. — o) Mit Sack und Pack (s. d. I 1a ꝛc.). — 2) (s. 1) von Kleidern: a) von grobem Stoff (vgl. S.-Leinen), z. B.: Unterm Hermelin | wohnt Bosheit wie im S., darin der Bauer geht. Lichtwer 255 ꝛc. und so nam. bibl. (s. Gesenius s. v. שַׂק) von grobhärenem Gewand, als Zeichen der Trauer, Buße, demüthiger Selbsterniedrigung ꝛc.: In S. und Asche (s. 1) trauern, Buße thun; Einen S. um seine Lenden legen, um sich gürten, anziehn ꝛc.; Er selbst der König kam mit Unterthänigkeit | in einem S. gehüllt. Nicolai 8, 184 ꝛc. S. auch: Die Sonne ward schwarz wie ein härener S. Off. 6, 12; wie ein Haar-S. Eß; wie ein Haaren-S. H. R. 7, 247 ꝛc. — b) in Bezug auf die Form (vgl. S.-Rock), weit und bauschig, sich nicht dem Körper anschmiegend, z. B.: Das Kleid .. war .. zu weit ... Doch kann ich .. | den weiten S. euch enger machen. Pfeffel Po. 3, 162; Den Damen [waren als Tracht vorgeschrieben] rothe Roben oder Säcke (sacs) mit Gold oder Silber durchwirkt. Scherr Bl. 1, 121 ꝛc. — 3) von sackähnl. Theilen des Körpers, z. B.: a) von den häutigen Falten unter den Augen ältrer Personen. Ense Gal. 1, 10. — b) (bes. scherzh. vgl. Brot-S. 2) = Bauch, Wanst: Seinen S. füllen ꝛc. (vgl. 5b und sacken 1c), s. Roth-, Sau-, Weid-S. ꝛc., vgl. Backen-S. (oder Tasche); c und: Der Magen ist ein weiter, häutiger, gegen die Speiseröhre und den Darm offner S., ungefähr von der Gestalt eines gebogenen Weidsacks. Oken 4, 67; Bock An. 807 ꝛc. — c) Anat: Seröse Säcke. 644, die Eingeweide umhüllend; Synovialsäcke . . ., mit einer dicken eiweißreichen Flüssigkeit (synovia) gefüllt, . . . bilden elastische Polster und Verschiebung gestattende Unterlagen, welche . . vorzüglich den Knochen und Bändern beigegeben sind. 645; Das längliche und das runde Säckchen, Theil des häutigen Labyrinths. 699 ff. ꝛc., s. ferner: Bauchfell-, Blind-, Eier-, Gift-, Hoden-, Kehl-, Leg-, Lungen-, Milch-, Netz-, Rogen-, Thränen-, Trag-S. — 4) ein eingeschloßner hohler Raum mit einem Eingang, aber ohne Ausgang (s. S.-Gasse), z. B.: Hier oben in so großer Höhe doch noch wie in einem Brunnen zu sein . . . Die Wolken, die sich hier in diesem S–e stoßen. G. 14, 213; Auf einem viereckigen Platz, den man . . . anderswo einen S. nennen würde; denn er hat nur einen Eingang. JKohl Par. 3, 195 ꝛc., s. ferner Zsstzg. wie Pulver-S. — 5) von Personen: a) eine dicke, plumpe Pers., z. B.: Es sind zwei Plätze nur darin | und auf dem einen sitzt die Frau Verwalterin, | ein S. von einer Frau. Müllner 7, 268 ꝛc. — b) — mehr oder minder — verächtl. Bez. einer Pers. (s. c), z. B.: Solch unfläthiger Wanst, fauler Bauch, garstiger Balg und schändlicher S.! Luther 8, 208a, ferner (oder zu a?): Der Esel trägt einen S. [den Müller] und der Gaul einen Schelmen [den Juden]. Zinkgräf 2, 52 ꝛc. Bes. in Zsstzg., s. d. und vgl. z. B.: Windbeutel, Dummbart, Geizhals, Neidkragen ꝛc., ferner schles.: Wie bair. „Schwanz" [s. d.], mhd. zers, zumpf wird S. wenigstens in Zsstzgn. zur Bez. der Mannspersonen gebraucht: Laber-S. [langweiliger Schwätzer]; Mär-S. [langsamer Kerl, Nölpeter]; Tall-S. [stammelnder alberner Kerl und so auch: Puppe aus Semmelteig]. Weinhold. — c) (s. b und Balg 2) nam.: schändliches Weibstück, Hure (s. Zarncke Br. 313a) — zuw. mit zurücktretendem Sinn der Verachtung (s. Brem. W. 4, 578): Er wurde ein Bube und hing sich an die schlimmsten Säcke. Luther SW. 61, 212; Das Weibl[e]in .. glaubet dem alten bösen S–e. 195 (vorher: Vettel); Also spricht die Mutter auch zu ihrem Töchterl[e]in: Du Hürl[e]in, du S., du Mähre! 46, 142 ꝛc. Dazu: Eine Pers. sacken = S. (Hure) schelten. Schwäb. Wört. 292; „Buben-S.! . . . | Was dürft ihr mich sacken und balgen? HSachs G. 2, 128 ꝛc., s. Schlepp-S.

Anm. Goth. sakkus, ahd. sak, mhd. sac, s. lat. saccus, gr. σάκ(κ)ος ꝛc., hebr. שַׂק. Dazu verkl. ahd. neben neutr. sakkili(n) auch masc. sakkil, sekkil, Säckel (vgl. Büschel, Bündel ꝛc.) und dazu: sekilari, Säckler (Schatzmeister). Vereinzelt Mz. ohne Uml., s. Hopfen-S.

Zsstzg. s. [5b], ferner nam. zu [1] eig., — was unbez. bleibt —, vgl. die von Beutel, Tasche, Korb ꝛc., z. B. nach der Größe als Maß, s. [1c], ferner nach dem Stoff und bes. nach dem dafür best. oder darin befindlichen Inhalt, leicht zu mehren nach den folg. Bsp. (s. Spate): Āāl- [1e]: Aalsäcke (Fischzeuge, mit denen bes. in Mühlengerinnen gefischt wird). Berlin. Fischerei-Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 8e. — Äugen- [3a]. — Bácken-: vgl. [3b] Backentaschen (s. d.), z. B. der Hamster ꝛc. (vgl. Oken 7, 726). — Barbiēr-: Sack des Barbiers für das Barbierzeug. G. 10, 121, Scher-S. — Bāūchfell- [3c]: das Bauchfell, Peritonaeum. Bock An. 850. — Bérg-: die Sachen des Bergsteigenden enthaltend. Gerstäcker Mon. 1, 25. — Bétt-: 1) Sack, worin Betten gepackt sind. G. 35, 73. — 2) ein Sack als Theil des Bettes, s. Feder-, Stroh-, Laub-S. ꝛc. — Béttel-: worein der Bettler die erhaltenen Gaben steckt, vgl. Diebs-S. Sprchw.: Der B. ist bodenlos, — steht allzeit leer, — wird nie voll. Körte Sprchw. 585; Zarncke Br. 401b; Wohlgeschmack bringt B. ꝛc.; Magrer als ein B. G. 7, 182; Weit wie ein B. Gutzkow R. 4, 260; Wie wenig der B. von allmählicher [die armselige allmähliche] Selbstbesserung in sich halte. H. R. 9, 416 ꝛc. — Bēūtel-: zum Beuteln (s. d. 4) des Mehls ꝛc.: Alle Schrift muß durch den röm. Sieb- und B. Fischart B. 38 ꝛc. — Blēī-: 1) ein Sack für — oder mit Blei, z. B. Schrot-S., -Beutel. Spate. — 2) (Hüttenw.) B. ist die Unart oder das Blei, so einem Blicksilber noch anhänget, wenn es im Treiben nicht abgegangen. Jablonsky 152a; Mathesius Sar. 149b, auch „Bleisand". — 3) (s. 2) scherzh.: Trinkgefäß aus Zinn, das zu viel Blei hält; verallgemeint = Halb-Stübchen (Viertelkanne). 100b; Fischart Garg. 82b. — Blínd- [3c]: Der Magen ist links, wo die Speiseröhre in ihn tritt . ., weiter und bildet nach dieser Seite einen Sack, den man B. nennt. Oken 4, 67; Bock An. 808. — Brōt-: 1) Sein B. ist leer. Bronner 1, 156 ꝛc. — 2) (scherzh.) Hals, Kehle, vgl. [3b]: Luther 3, 398; Ob ihm der B. gleich schon zugezogen war [am Galgen]. Rockenphil. 2, 275. — Būben- [5c]. — Diēb(s)-: vgl. Bettel-S.: Die Diebs- oder Kommißsäck. Fischart Garg. 56a; Stecken es in Schub- oder D. Rockenphil. 2, 278. — Dūdel-: 1) Sackpfeife: Wie ein Bär , . bei dem Tone eines D–s . . tanzen. G. 16, 57; 34, 320; Eines D–s Katzengequick. Langbein 1, 81; W. 34, 101 ꝛc. Sprchw.: Voll wie ein D. [besoffen]; Einen schlagen ꝛc., daß er den Himmel für einen D. ansehen soll. JGMüller Lind. 2, 235; WhRaabe UHK. 1, 15 ꝛc. — 2) [5b] Auch schelten sie den Wenden, vielleicht mit Bezugnahme auf sein unverständliches oder kauderwälsches Deutsch: du wendischer D.! Monatbl. 1, 440b. — 3) [5c] Vettel. Brem. W. 1, 265. — 4) [3b] östreich.: blutgefüllter Schweinsmagen, Sau-S. — 5) [3c] Hoden-S. (s. dudeln, Anm.). — Dúmm- [5b]: Dummkopf. Campe. — Ēier-: 1) [1b]. — 2) [3c] der Überzug des Eierstocks, s. Leg-S., vergl. Milch-S. — Fáll- [1e]: mit langen Wänden ein Gewässer überspannend. — Fêder-: mit Federn gestopft, s. Bett-S. 2. — Fēūer-: 1) wassergetränkte Säcke zum Feuerlöschen. — 2) (Bühnenspr.) eine an beiden Enden zusammengenähte mit Feuer bemalte Leinwandbahn, die auf zwei unter einander liegenden horizontalen Wellen liegt, — zur Darstellung eines sich bewegenden Brands, s. Düringer 418; 407, — ähnlich: Wasser-S. zur Darstellung von Wasserfällen, Quellen ꝛc. 1129. — Fréß-: Futter-, Maul-S.,

ferner [5b]: Fresser. Spindler Vog. 1, 173. — **Fǖr-tuch-**: (schwzr.) Schürzen-S., zusammengenähte Schürze zur Aufbewahrung von Geld. Gotthelf Sch. 211. — **Fūß-**: mit Rauchwerk gefütterter Sack, dessen man sich auf Reisen zum Schutz der Füße gegen die Kälte bedient: Hüllte das Töchterchen dann aus bärenzottigem F. V. 2, 156. — **Fútter-**: So lang der Esel beim F. stehet 2c. SClara EfA. 1, 326. — **Gárn-** [1e]: z. B. weidm.: So wischt der Biber heraus und in den G. hinein. Zink Ök. 1, 316; Döbel 2, 200a 2c., vgl. Fischer-G. 184a und s. Mätritz. — **Géld-**: 1) [1b und a] Spieltische, an welchen die ledernen Geldsäcke ausgerissen waren. Arnim 60 2c., s. Gold-S. — 2) [5b] reicher Geizhals 2c. Auerbach Tag. 142; W. Luc. 1, 144. — **Getrēide-**. — **Gíft-**: 1) Gift enthaltender Sack, z. B. [3c] an den Giftzähnen der Schlangen 2c. — 2) [5b] von giftigem (s. d. 2) Haß, Neid 2c. erfüllte Pers. Rank Haus 31. — **Glǘck(s)-**: s. Glückssäckel. — **Góld-**: s. Geld-S. Forster Br. 1, 15 2c. — **Grōb-** [5b]: Grobian: Der G. von Bedienten. Lubojatzky Amf. 35; 33 2c. — **Hāār-**: 1) s. [2a]. — 2) Haarbeutel. — **Hāber-**, **Hāfer-**: s. Getreide- und Futter-S. und vgl. das aus dem Deutschen entlehnte frz. havre-sac = Tornister: Hieb hierauf das Haupt ihm von dem Rumpfe, | warf es in den Haber-S. dem Scharatz [Pferde]. Talvj 2, 237. — **Hánd-**: ein kleinrer in der Hand zu tragender Sack, nam. solcher Reise-S., z. B. Hartmann BB. 286; Lewald W. 2, 341 2c. — **Hōden-** [3c]: die Hoden einschließend. Bock An. 872; Heinse A. 2, 66 2c., bei Spate so nach den versch. Thieren z. B.: Bock-, Hammel-H. 2c. — **Hōnig-** [3c]: Der Biene H. Schlegel Somm. 3, 1. — **Hópfen-**: Der Muth wächst ihnen, daß sie so aufgeblasen werden, wie die H–e [Anm.]. Luther SW. 35, 442; Hat Einer schon einen ganzen Hopfen- oder Wöllen-S. voll Recht und nicht einen Beutel voll Gelds 2c. Weidner 62. — **Hōsen-**: 1) [1a] Gotthelf G. 172; 259; W. 27, 149 2c. — 2) [2b] weite, schlottrige Hose: Lange Jeder denn vom Pflock | sich seinen eignen H. und seinen eignen blauen Rock. Freiligrath Ça 35. — **Hūren-**: 1) [5c]. — 2) [5b] Hurenjäger. — **Jāgd-** (Matthisson A. 9, 85), **Jāger-** (Spate): Jagdtasche, Weid-S. — **Júchten-**: (s. Leder-S.) G. 23, 356. — **Káffe-**: auch das dazu gw. dienende Zeug, z. B.: Zu Reisetaschen wäre Wolle auf grobem Stramin oder K. zu wählen. Musterzeit. (55) 73b 2c. — **Kǟse-**: 1) Sack (Spitzbeutel) zur Käsebereitung, — für die durch Pressen von dem Wäßrigen zu trennende Käsemasse, Molken-, Quark-S., s. Preß-S. — 2) Sack zu oder mit Käse. — **Kéhl-** [3c]: Der Pelikan mit dem weiten K. Vischer Ästh. 2, 140; Oken 7, 420 2c. — **Kérn-**: Sack mit Kernen von Steinobst, heiß gemacht als Bettwärmer dienend. Adelung. — **Kiēp-**: s. Schub-S. — **Klíngel-**: Klingelbeutel (s. d.), auch „Zimbel-S." — **Klúmp-**: s. Plump-S. — **Knáp(p)-**: Proviant-S. (s. knappen 2) eines Umherziehnden, Ränzel (s. engl. knapsack, franz. canapsa), auch Schnapp-S.: Mit dem K. in die weite Welt gehen. Möser Ph. 4, 221; Voll verbotener Speisen wie eines Bettlers K. Olearius Baumg. 56b 2c., auch [5b]: ein mit dem K. Umherziehnder (Vagabund 2c.): Sie sind umhergezogen wie die Knappsäcke. Luther SW. 60, 237 2c. — **Kōhlen-**: 1) S. mit oder zu Kohlen — und nach der Schwärze übertr. als Bez. dunkler Nebelflecken (s. d.) am südl. Himmel = Magellansflecken oder Kapwolken. Littrow 505 2c. — 2) der sich erweiternde mittlere Theil des Ofenschachts beim Hohofen. Karmarsch 1, 570; Scheuchenstuel 130 2c., auch: der mittlere (die Kohlen enthaltende) Raum eines chem. Ofens unmittelbar über dem Rost. — **Kórn-**: Getreide-S. — **Krǟūter-**: Kräuter-, Bähkissen (s. d.). — **Lápp-** [5b]: (niederd.) Lumpenkerl. Brem. W. — **Lāūb-**: mit Laub gestopft, vgl. Stroh-S.: Den harten L. zum Lager. W. 15, 53 2c. — **Lāūgen-**: Sack mit Asche, woraus durch Aufguß von Wasser die Lauge gezogen wird (s. Aschertuch). Zink Ök. 1, 1742 2c., auch: ein solchen Sack ersetzendes Behältnis. Karmarsch 1, 269 ff. — **Léder-**: Fischart B. 40b 2c., vgl. Juchten-S. — **Lég-** [3c]: Bei den Vögeln ist nur ein Eiergang da . . und heißt L. . . Bei den Säugethieren vereinigen sich diese Gänge in einen gemeinschaftlichen Sack, den man Trag-S. nennt. Oken 4, 298. — **Lūder-** [5b und c]: Ein Trampel, ein Mistfink, ein Kothkübel, ein L. SClara (Wackern. 3, 915) 2c. — **Lǖgen-**: 1) Vorrath von Lügen: Halt deinen L. parat! Höfer Bar. 1, 13 2c. — 2) s. 1 und [5b]: Lügner: Gartenl. 9, 25b; Immermann M. 1, 4; Eine Erzhure, verzweifelter Balg und L. Luther SW. 56, 83. — **Lúngen-** [3c]: Die Lunge besteht aus der Luftröhre und den beiden Lungensäcken. Oken 4, 87 2c., s. 382. — **Mā den-**: verächtl. Bez. des verweslichen Leibes und des irdischen Menschen, nach seinem Leibe: Absterben des Leibs und armen M–s. Luther 5, 500a; 6, 203b; Ein sündiger M. darf nicht allein die Taufe verachten. 288a; 350b; 355a; Ich armer M. SW. 35, 132; 26, 37 2c.; JP. 2, 160 2c. Ähnl.: Trusen-S. Brant N. 54, 19, s. Zarncke Br. 390b; Drüse 5 und: Trüsenfaß (für den menschl. Leib). Thurneißer Wasser I. — **Mántel-**: 1) Reise-S. zunächst für Mantel und ähnl. Kleidungsstücke: Indem ich einen tüchtigen M. auf die Diligence packte. G. 22, 13; Nur einen M. und Dachsranzen aufpackend. 23, 1; 28, 300; 16, 43; 187 2c.; Mancher jüngre Sohn und Krippenreiter | der alle seine Staaten führt im M. Sch. 587a; Hab ich schon bereit | in meinem M. Wams, Hose, Hut | und allen Zubehör. Tieck Cymb. 3, 4; Mit einem leichten Mahl, so gut der M. | von meinem Zwerg es giebt. W. 15, 205; Luc. 4, 230 2c., s. Wat-S. und Fell-Eisen (z. B.: Beschloß die in ein „veleiß". Schaidenreißer 63b = 15, 131). — 2) [3c], s. Mantel 14b: Der Kegel [des Belemniten] mußte ziemlich die halbe Länge des Mantelschildes haben, dessen Spitze er bildet. So lang wie dies Schild ist auch der M., d. h. der Rumpf des Thieres 2c. Burmeister gB. 1, 182. — **Māūl-**: ein Thieren, nam. Pferden, am Maul vorgebundner Futter-S. Moscherosch Gef. 4, 616. — **Méhl-**: Brummbaß mit seinem dicken Bauch | auf die Andern wie ein M. fällt. Förster (Echtermeyer 70[75]); Musäus M. 5, 115 2c. — **Mílch-** [3c]: bei den männlichen Fischen die Milch (s. d. 2c) umschließend, wie der Rogen-S. den Rogen der Weibchen. Oken 4, 298. — **Míttel-** [1e]: s. Mätritz. — **Mólken-**: Käse-S. 1. — **Nácht-**: kleiner, nam. das Nachtzeug des Reisenden enthaltender Reise-S.: Schlich er sich mit seinem N–e und seinem Reise-S–e . . in den Wartesaal. Hackländer Tag. 2, 166 2c. — **Nēīd-** [5b]: neidische Pers., Neidkragen (s. d.). vHorn Wildl. 4. — **Nétz-** [3c]: eine kleinere durch Einschnürung entstandne Abtheilung des Bauchfells. Bock An. 855, s. Netz 5c. — **Pféffer-**: 1) Sack mit (oder zu) Pfeffer. Berlichingen 131; G. 35, 54; Etliche vom Adel . ., der Bürgerschaft drohend, wie sie ihnen die Pfeffersäck erschütteln wollten. Stumpf 715a 2c. (s. 2). — 2) [5b] s. 1: verächtl. Bez. eines Kaufmanns, Krämers (z. B. auch eines neubacknen Adligen. Spate): Freytag Soll 2, 22; Moscherosch Gef. 1, 50; 3, 244; Rachel 4, 346; Schweinichen 2, 213; Weichmann 3, 145 2c. — **Plāūder-** [5b]: plauderhafte Pers. Spate, häufiger Plaudertasche (s. d.). — **Plúmp-**: ein großer, schwerer und so mit Wucht niederplumpender Sack: Da fiel der Tropf | zu Boden wie ein P. Blumauer 2, 100 2c. Daher übertr. auf ein Spiel, wobei Einer — mit dem Spruch: Sieh dich nicht um, | der P. geht 'rum — mit einem (wenigstens ursprüngl.) derb zusammengewundenen und geknoteten Tuch umhergeht und auf den Rücken eines der aufgestellten Spielgenossen schlägt, der dann mit ihm einen Wettlauf zu beginnen hat, — und zwar heißt sowohl das Spiel als auch das Tuch zum Schlagen, die Schläge damit und die umhergehnde Pers. P., auch Pump-S. (s. Pump I und Anm.) und Klump-S., z. B.: Er hielt sie [die Hosen] in der Hand gepreßt wie 'nen P. Alexis H. 1, 1, 30; Wo die muthwillige Jugend eben Plumb-S. spielt. Musäus Ph. 3, 151; Vertheidigt von einem Paar handfester Bursche, welche mit Plumpsäcken den Angriffen wehren. Vogt Oc. 2, 205 2c. Übertr.: Der kritische P. Riemer G. 1, 472 2c.; Herwegh's Brief ist doch zu nichtssagend, aufthuerisch, ledern und aus dem P. geprasselt. Pröhle J. 246 2c. Veralt. auch **Pomp-S.** [2b] (vgl. Pumphosen) ein weites, bauschiges Gewand und [5b]: ein mit solchem Einherstolzierender, s. L. 5, 336; Spate 1658 und 1466. — **Préß-**: worin etwas zu Pressendes ist (s. Käse-S. 1), nam. in Ölpressen. Karmarsch 2, 712. — **Proviánt-**: Keller gH. 2, 355 2c. — **Púlver-**: 1) Sack mit (oder zu) Pulver. — 2) (s. 1) derartige Säcke als Wurfgeschoß: Pulversäcke zerplatzten. Ense Denkw. 5, 379. — 3) [4] Der hintere zur Aufnahme der Ladung best. Theil der Höhlung [im Gewehrlauf] heißt der P. Karmarsch 2, 77, ähnl. (Bergb.) der das Pulver aufnehmende untre Theil des Bohrlochs. — **Púmp-**: s. Plump-S. — **Quárk-**: Käse-S., auch [5b]: ein unreinl. Mensch; Einer, der Alles ohne Unterschied hineinfrißt. Campe, s. Sau-S. — **Quêr-**: an beiden Enden geschlossen, mit einer schlitzartigen Öffnung in der Mitte, — eig. eine Verbindung von zwei Säcken, von denen beim Tragen (auf der Schulter, auf dem Pferd 2c.) der eine auf der einen, der andre auf der andern Seite liegt (s. Doppelranzen). Heine Rom. 44; W. 17, 141; 23, 174 2c., auch: Zwerch-S. (s. d.). — **Rāhm-**: (vgl. Käse-S.) zum Durchseigen des zu butternden Rahms. — **Rēīse-**: für das Gepäck des Reisenden (vgl. Hand-, Nacht-, Mantel-S. 2c.): Schnallten meinen R. in Ordnung. Seume Sp. 178 2c. — **Rōth-** [3b]: Schweinsmagen mit Blut und Speck gefüllt, s. Schm. 3, 166 und 178: Rothsäck und Schweinebraten. HSachs G. 1, 81, auch Sau-S. (s. d.). — **Sánd-**: Sack mit oder zu Sand, z. B.: 1) (Kriegsw.) große derartige Säcke zum Aufführen von Brustwehren. — 2) (Kupferstech.) sandgefülltes Kissen als Unterlage der zu gravierenden Platte. — 3) s. Sandbohrer. — **Sāū-**: s. Saumagen: 1) [3b] = Roth-S. (s. d., vgl. Scheubling): Fraß bis ihm der Bauch strotzt, wie ein Füllwurst und Säusack. Fischart Garg. 163a 2c. — 2) [5b] Nun, du alter S., betest du 2c. Arnim 59 2c. — **Sāūf-** [5b]: Säufer. — **Schánd-** [5c]: Ein Biederweib im Angesicht, ein Sch. in der Haut. Logau (L. 5, 164). — **Schéffel(s)-** 2c. [1c]. — **Schêr-**: Barbier-S. G. 10, 211. — **Schiēb-** [1a]: Kleidertasche, Ficke. Günther 165; Olearius Reis. 390b; Baumg. 52b 2c., auch Schub-S. (s. d.). — **Schlépp-**: 1) schleppender Sack, nam. [1e]: Schlepp-, Zuggarn. — 2) von Pers.: a) [5b] eine sich langsam hinschleppende (trödelnde) Pers.: Den alten Träumer, den unfähigen Sch.! G. 35, 59 2c., bes. von langsamen und zugleich schmutzigen Weibspersonen. — b) [5c] Hure 2c.: Einem Venusbuben seinen Sch. entzogen. SClara 1, 277; Ein öffentlicher Sch. 151; 136 2c. — **Schnápp-**: Knapp-S.: Stahl Würste und nahm Hühner im Sch. mit. Freytag Bild. 2, 99; Gartenl. 10, 293b; Matthisson A. 9, 91; Pfeffel Pr. 1, 192; Platen 4, 8; Seume Sp, 238; Werner Febr. 68; Alle seine Bedürfnisse . . in einem mäßigen Sch. auf der Schulter mit sich herumzutragen. W. 23, 195; Den cynischen Mantel und Sch. 24, 271; Luc. 1, 103; 370; 6, 185 2c. — **Schrōt-**: 1) Sack mit oder zu Schrot. — 2) (s. 1) Man hat eine eigne Art Kartätschen, die man Traubenhagel [s. Hagel 2] oder Hagelpatronen nennt . . . ., auch Schrotsäcke. Bobrik 378b, s. Staven-S. — **Schūb-**: Schieb-S. (niederd. Kiep-S.): Gleim K. 1, 402; Soll ich meine Schubsäcke selber umwenden? L. 1, 330; Das Schnupftuch aus dem Sch–e gezogen. 4, 160; 412; Gal. 4, 7; 5, 5; Rabner Br. 17; Noch muß ich euch meinen Sch. von [oder voll] Zeitungen stürzen [ausschütten, mittheilen]. Sch. 163b; Thümmel 4, 184; W. Luc. 1, 74 2c. — **Schūl-**: Ränzel, Tornister für die nach der Schule mitzunehmenden Sachen. Stilling 2, 7 2c. (schwzr. Aser), dann auch oft übertr., in Bezug auf den Inhalt: die Schulweisheit 2c.: Alle hochadeligen Scholaren, die jemals hier ihren Sch. vollstopften. Monatbl. 2, 442a; Diesen meinen Sch. [Phrasen-Sammlung]. Schuppius (Wackern. 3, 773[9]); Seinen Sch. auf Seit zu werfen (777[30]); Ich hoffe, daß diese flüchtigen Nachwehen des würtembergischen Sch–es bald vorübergehen sollen. Vogt Oc. 2, 164; Daß wir uns Beide des gemeinen Disputantenrechts begeben, unsern Sch. gegen einander auszuleeren und einander mit luftigen Abstraktionen auf den Leib zu rücken. W. 32, 101 2c., s. Frisch 2, 140c; 232a. — **Schǖrzen-**: s. Fürtuch-S. — **Schwǟrz-**: bei der Kienrußbereitung die schirmartige Kappe aus Sackleinen (oder Flanell 2c.). — **Sēēl-**: scherzh. der Leib (als Behältnis der Seele): Trat ihnen dermaßen auf den Trieb- und S., daß ihnen Kutteln, Krös und Därm . . herauslappten. Fischart Garg. 206a. — **Siēb-**: s. Beutel-S. — **Sítz-**: ein gefüllter Sack als Sitz: Ein offener hölzerner Wagen mit Sitzsäcken darauf. Höfer Brg. T.

123. — Spánn-: ein steinbeschwertes Säckchen am Bortenwirkerstuhl, die Kettenrollen straff spannend. — Sprēū(er)-: s. Stroh-S. — Stāven- (s. Schrot-S. 2): Säcke st. des Traubenhagels mit kurzen Stücken von Eisenstäben (niederd. Staven) oder Bolzen gefüllt. Dobrik 378b. — Strōh-: 1) strohgefüllter Sack, nam. als Bett-S. G. 16, 126 ꝛc., bes. als Unterlage für die Federbetten; sprchw.: Der St. liegt mir vor der Thür. HSachs G. 2, 13 (vergl.: Einem den Stuhl vor die Thür setzen ꝛc.). Ähnlich: Als aber die Frau ihn fragte: wo hast du denn das Leintuch? und lag auf dem bloßen Spreuer-S. Hebel 3, 125 ꝛc., s. auch Laub-S. — 2) [5b] Einer, der auf dem (bloßen) St. schläft; armseliger Patron ꝛc.: Solche aufgeblasene Strohsäck. Garzoni 20a; Das Bettelvolk! Je weniger man von den Strohsäcken hat, desto mehr überlaufen sie Einen. Rank Arm. 114 ꝛc. — Sǘnden- [5b]: Daß die Jungfer schrie, weil sie solch einem alten S. solle verkauft werden. Hausbl. (60) 1, 196. — Synoviāl- [3c]. — Thrǟnen- [3d]: Thränenbehältnis im innern Augenwinkel, s. Bock An. 715; G. 21, 233 ꝛc.; Viele unserer Romane . . bewirken bloß Ausleerungen des Th–s. Sch. 1127a; Börne 5, 265. — Trāg- [3c]: (s. Leg-S.) Oken 7, 1640 ꝛc. — Trīēb-: s. Seel-S. — Vīērt- [1c]. — Wásser-: 1) Wasserschlauch. — 2) [4] sackähnliches Behältnis für sich darin sammelndes Wasser, z. B.: a) (Bergb.) der tiefste Ort eines Schachts (Sumpf). — b) der Raum zw. den ausgekleideten Schaufeln eines Wasserrads. — c) an Tabackspfeife = Schwammdose (s. d.): Der W. der Pfeife wird ausgegossen. Rank Haus 25; Auerbach Gv. 160 ꝛc. — 3) s. Feuer-S. 2. — Wāt-: Mantel-S. (s. d. 1 und vgl. I. Leinen, Anm.): Luther SW. 64, 98; Musäus M. 2, 35; „Wadsack“ eines Wandersmanns. Olearius Ros. 49b; Weise (Wackern. 3, 1, 858[31]); Wetscher (W., Felleisen). V. 1, 185 ꝛc. — Wēīd-: 1) Jagd-S.: Mit Stutzen und Waidsack. Hausbl. (60) 1, 168 ꝛc. — 2) [5b] Magen des Wildes. — Wínd- [5b]: großer Windbeutel (s. d.): „Er spricht von Perserscheffeln Golds.“ Das mögen kleine Scheffel sein, wie du | ein großer W. [Prahlhans, Aufschneider] bist. W. 34, 264; Mir die schnödesten Titel geben: | W., Zungendrescher. Att. 2, 2, 113 ꝛc. — Wíspel- [1c]. — Wóll-: 1) Sack mit (oder zu) Wolle, vgl. Hopfen-S. und z. B.: Daß, wenn man diese Feinheiten [in der Zeichnung] vernachläßigt, das Ganze wie eine aufgetriebene Blase oder wie ein W. aussieht ꝛc. G. 29, 412; Der Ritter folgt so träg und schwer. | Ihr ist's, als ob sie hinter sich her | den größten W. keuchend schleppe. W. 10, 189 ꝛc. Im engl. Oberhaus der Sitz der Richter. — 2) s. 1 und [5a]: Der Hauptmann ein W. ohne Entschluß. G. 35, 96 (vgl. 59: „Schlepp-S.“); Nun, du W.! [Dickwanst, Falstaff]. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4 ꝛc. — 3) die beim Regen von der Sonne beschienenen Wolken. Lichtenberg 4, 320. — Zímbel-: Kling-S. — Zwérch-: Quer-S. Hebel 3, 114; W. 1, 109 ꝛc.

Säckel (Séckel), m., –s; uv.; –chen, ein; -: kleiner Sack (s. d., Anm., vgl. Sanders Orth. 30), z. B.: Wie denn die Weiber das Weinen und Lachen in einem S. haben. SClara EſA. 1, 361 ꝛc., nam.: a) = Geldbeutel, Kasse: Geld im S. Sir. 18, 33; Luk. 12, 33; Beck Arm. 21; Wer das Geld veracht um des bösen S–s willen. Fischart (Wackern. 3, 368[40]); Freiligrath Garb. 52; Was jeder Handwerksbursch im Grund des S–s spart. G. 11, 226; Sie werden .. alle Früchte des Volksfleißes in ihren eigenen S. hineinverwalten. Heine Reis. 4, 212; Lut. 1, 127; Eine [Heeres-] Macht . ., | die aus dem eignen S. keinen Deut | ihm kostete. Sch. 343a; Schlegel Sh. 8, 31 ꝛc.; Der Kosten ward aus dem gemeinen Bau-S. . . genommen .. Es musst es . . der Bau-S. Alles tragen. Stumpf 380b ꝛc.; Geld-S. Gotthelf U. 2, 340; Fortunati Wünschhütlein wie auch ein Glücks-S. Cham. 4, 245; Keine Schadloshaltung aus dem abderitischen Stadt-S. anzunehmen. W. 14, 117 ꝛc. — b) wie Beutel im Orient, eine best. Summe (500 Piaster): Hundert Seckel leg' ich nieder [wett' ich], daß ich ꝛc. Nicolai 7, 44. — -er, m., –s; uv.: 1) Säckelmacher; „Handwerker, der in steiferem Leder als der Taschner und Beutler arbeitet, Ranzen, Felleisen, Koffer- und Stuhlüberzüge u. dgl. macht.“ Schm., z. B.: Der Seckler, der euch eure langen Tolpatschhosen genähet hat. FMüller F. 67; Wackern. 4, 1283[14] (Hebel) ꝛc. — 2) veralt. und (nach Adelung) noch oberd. = Säckelmeister. — -n, tr.: (veralt.) in einen Säckel (Geld) sammeln. Schwäb. W. 446. — Zſſtzg. s. Schm. 3, 196 und die von sacken, z. B.: Án-: den Beutel, den Bauch füllen; Sich a. (ein-s.), tüchtig essen. — Ā̄ūs-: 1) Etwas a., aus dem Säckel geben: Bis er ihr sein Hab und Gut ausgeseckelt. Musäus M. 5, 143 ꝛc. — 2) Einen a., ausbeuteln, seinen Säckel leeren: Sie haben dich schön ausgesäckelt heut. FMüller F. 119. — Be-: Sich b., für seinen Säckel sorgen, ihn füllen. Spate. — Ēīn-: in den Säckel einstreichen: Geld e.; Weil er von unserm Paar | kein Traugeld eingesäckelt hatte. KSchmidt Kom. Dicht. 59 ꝛc.

Sácken: 1) tr.: in einen Sack (s. d.) oder in ein sackartiges Behältnis hineinthun ꝛc., z. B.: a) eig.: Korn, Wolle ꝛc. s. (ein-s.), in Säcke füllen, stopfen, Ggſtz. aus-s. Dazu: Der Sacker, Arbeiter, Tagelöhner, der das Getreide beim Ausladen in Säcke schlägt. Brem. W. 4, 580. — b) (s. a) Verbrecher s., gw. mit Uml. säcken (Demokr. Stud. 130; Scherr Bl. 1, 32; Spindler Z. 1, 351 ꝛc.), s. Sack 1d. — c) (s. a) in Tornister, Ränzel und ähnl. Behältnisse packen, z. B.: Wie sorglich gefaltet! | wie zierlich gesackt! | auf unsere Reise | zusammengepackt! G. 8, 61; Im Augenblick werd' ich hier packen und s. Rückert Mak. 2, 21 ꝛc., auch (verallgemeint): Alles eingemacht, vollgesackt [alle Vorrathsbehältnisse gefüllt], geschlachtet und gepökelt für Herbst und Winter. Tieck N. 3, 163 ꝛc. Nam. aber mit dem Nbnbegriff des gierigen An-sich-Raffens (vgl. c): Die plündernden Soldaten s. Alles, was sie finden, in ihre Tornister ꝛc., eig. und übertr., s. auf-, ein-s. und Sackmann. — c) (s. b) Speisen gierig, hastig ꝛc. in den Mund (s. Backensack), in den Magen (s. Sack 3b) stopfen, z. B.: Die Hamster s. das Getreide in die beiden Kinnbacken. Döbel 1, 43b ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Den Bauch, den Wanst, sich voll s. (an-s.), z. B.: Wenn Jedermann den Wanst recht voll gesacket. Opitz; Du sackst dich übermäßig voll. Ramler F. 2, 459 ꝛc. und im Partic.: Ein gut gesackter [feister] Hirsch; Ein wohlgesacktes Schwein. G. 19, 357 ꝛc. — d) Geld in den Säckel (Beutel) streichen, einstreichen. Vollmann 403, häufiger: ein-s. — 2) tr.: Ein Frauenzimmer s. (durch-s. Spate): a) sie Sack (s. d. 5c) schelten. — b) sich fleischlich mit ihr vermischen. Vollmann. — 3) tr.: schwzr.: a) rütteln und schütteln. Stalder. — b) schleppen, so auch: Nach-s. ebd. — 4) refl.: einen Sack bilden, z. B.: a) von Kleidungsstücken: Falten, Beutel werfen (vgl. Sack 2b). Brem. W. — b) Das Ende der Gasse, grade da, wo sich dieselbe sackte. Auerbach D. 4, 220 ꝛc., s. Sack 4. — c) (schwzr. ꝛc.) von Wolken ꝛc.: sich ballen. Stalder; Der Nebel sackt sich ein. Grube 3, 119 (s. 6). — Ferner andern Stamms: 5) intr. (haben): schwzr. = zanken, streiten, s. Sache, Anm., auch: Einen an-s., anschnauzen. — 6) (niederd.) refl.: sich senken und intr. (sein): sinken (s. d. und Zſſtzg.). Brem. W. 4, 579; Die Hefe sackt (sich); sie s., nieder-s. lassen; Das Haus hat sich gesackt ꝛc. Auch Schiff.: Auf einem Fluß ab-, nieder-, hinunter-s., in Lee (s. d.) s., sich vom Strom nach der Mündung zu treiben lassen, abtreiben, abfallen, s. Dobrik 6a; 462a; 577a ꝛc.

Zſſtzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Áb-: 1) abpacken, abladen ꝛc. (Ggſtz. auf-s.): Den Esel (Spate), die Last vom Esel ꝛc., das Kriegsgeräthe (Lohenstein A. 1, 915) a. ꝛc. — 2) [6]. — Án-: z. B.: 1) [1c]. — 2) [5]. — Ā̄ūf-: 1) aufladen: Der Bärnhäuter hat schon Alles aufgesackt, der Kornelius reitet auf seinem Nacken. Hast du noch 'was mitzunehmen? Arnim 56; Der wilde Zug | macht [plündernd] Alles leer. | Da sackt man áuf ꝛc. G. 10, 227; Einem oder sich Etwas a., aufbürden u. (niederd.): Etwas a., sich etwas Lästiges zuziehn (z. B.: Läuse, eine Krankheit a.). — Ā̄ūs-: z. B.: 1) (Ggſtz. ein-s.): Mehl a. Mühlpforth Hochz. 115 ꝛc.; auch meton. (s. 1b): Eine Stadt a. [ausplündern]. Fischart Garg. 202b ꝛc. — 2) [4] refl.: sich sackförmig ausbauchen: Daß sich die Blattstelle durch ihr [der Blattlaus] Saugen nur allmählich aussackt ꝛc. Oken 5, 1558. — Be-: refl.: sich voll sacken, z. B.: seinen Bauch, seinen Ränzel (Geldsack ꝛc.) füllen. Simplicissimus 2, 259; 407 ꝛc. — Durch- [2]. — Ēīn-: 1) z. B.: a) [1a]. — b) [1b] Du hast [plündernd] so viel schon aufgepackt | und doch nichts Rechtes eingesackt. G. 12, 257; Erschnappt des Pöbels Gunst . . | und hat nicht Ohren gnug, die Lobsprüch' einzu-s. Günther 409; Der Aff hat Alles eingesackt | und sich damit davon gepackt. Rollenhagen Fr. 162; Solch grobes Zeug, | das sie sich eingesackt, noch auszuschmähn. V. Sh. 3, 371 ꝛc. — c) [1c] So war die Pastete mein! Sapperment, ich sackte ein, daß es eine Lust war. W. 1, 132 ꝛc. — d) (scherzh.) in einen engen Raum (wie in einen Sack, (s. d. 4) einschließen: Zuletzt wurde ich sozusagen von einem Sackgäßchen oder Rechlein eingesackt. JP. Fat. 2, 84 ꝛc. — 2) [4c]. — 3) [6] einsinken, sinkend einfallen (zusammen-s.) — Herúnter-, hinúnter- [5]. — Nāch-: 1) [3a]. — 2) [6]. — Úm-: 1) in andre Säcke packen: Getreide um-s. ꝛc. — 2) [6]. — Ver-: 1) Getreide v., in Säcke vermessen, verladen. — 2) [6]: z. B.: Eine Thür ist versackt, wenn sie aus ihren Angeln gewichen und niederhängt ꝛc. Dobrik 707. — 3) So wird er Einem recht versackt [fatal, zuwider]. ChvSchiller 1, 287.

Säcken: s. sacken 1b. — I. **Säcker**: ebd. 1a.

II. **Sácker** (spr. ßácker), interj.: Ausruf — zunächst des Fluchs und der Verwünschung, dann auch (vgl. Blitz 2c; Donner 2 ꝛc.) der Ver- und Bewunderung: Frau Hauptmännin! s.! Das klingt! Gotthelf Sch. 185; Beim S.! U. 1, 265; Potz S.! 2, 37; Bock S. und Element! Schweinichen 3, 117.

Anm. Das lat. sacramentum wurde entsprechend dem gr. μυστήριον (s. Mysterium) in die Kirchensprache aufgenommen: Sakramént, n., –(e)s; –e: symbolische Religionshandlung; ein von Gott zur Heiligung der Seelen eingesetztes sichtbares Zeichen für etwas Unsichtbares: Die katholische Kirche nimmt 7, die protestantische nur 2 Sakramente an; in engrem Sinn führt das Abendmahl und bei den Kathol. die geweihte Hostie den Namen ꝛc.; Das hochgelobte Sakrament. B. 13b; Luther 1, 170b; Sch. 429b; 442a; Das heilige Monstranzensakrament. Fischart B. VIII ꝛc. Dazu: Nachdem der Meßpriester die 5 sakramentliche[n] Worte im Abendmahl gesprochen. Weidner 417 ꝛc. — Dann als Ausruf in Betheurung und Flüchen ꝛc. (s. nam. Schm. 3, 196), z. B. Freiligrath Pol. 2, 25; Boß Sakrament und Element [s. d.]! Schweinichen 3, 114 ꝛc., auch: Sackerment! G. 7, 192 ꝛc.; Tausendsakerment! 2, 201; Sch. 119a (Auf der Sakerments-Leiter. 120); Himmelsackerment! König Jer. 3, 244; Alle Welt-Kreuz-Mohren-tausend-Himmel-Stern- und Granaten-Sakarment! Hackländer Stillfr. 1, 217; Der Tausendsakerment! G. 2, 201 (s. u.: Sakramenter ꝛc.); ferner in einer Art von heiligen Scheu (s. Deixel ꝛc.) verdreht und verkürzt: Sapperment! Benedix 10, 133; Hebel 3, 325; Sch. 118b; W. 1, 104; 107; 132; 164; 2, 9 ꝛc.; Potz (B. 90a), tausend (Benedix 2, 279; Iffland 3, 1, 82), mordtausend (121) Sapperment! (Hebel 3, 293) ꝛc., — auch substant.: Der Sapperment. Hebel 3, 217; 224; Der Tausendsapperment. Blumauer 2, 233; Iffland 5, 3, 8; Schlapperment; Element (s. d. 6); Fickerment (s. d.) ꝛc.; Sackerlot! Immermann M. 1, 258; 2, 75; Kreuz Sackerlot! Sch. 325a; W. 1, 114; 2, 7 ꝛc.; Sapperlost. Scherr Nem. 1, 103; 130; 2, 136 ꝛc.; Sapperlot! Göckingk 2, 145; Gutzkow R. 1, 119; 5, 40; Regis Sch. 224; Weiße Kon. Op. 3, 270 ꝛc.; Lampe, der Sapperlot! Laube Br. 137 u. Sacker! (s. o.); Mit Stern-Millionen-Galle-Rennschiffel-Blut-Mord-Sapra. SClara EſA. 2, 68. — Fortbild.: Sakrament-en, -ieren = fluchen, schwören, z. B.: Sie sakermenterten hinter mir her. Freytag Soll 3, 130 ꝛc.; So himmelsappermenterten sie im ganzen Hause herum. Gotthelf U. 2, 204 (vgl.: Verchrisamen, verelementen und versakramenten. Fischart Garg. 6, mit Chrisam ꝛc. weihen); ferner: Ein Sakramenter (Freytag Soll 3, 146; Immermann M. 1, 42), Sackermenter (Gutzkow Liesli 25), Himmelssackermenter (Alexis H. 2, 1, 99); Die Sappermenter von Elementsgeistern. Tieck A. 1, 187; (Himmel)Tausendsappermenter. GustvSee Eg. 1, 38; Spielhagen Probl. 1, 53; Sappermenter (Gutzkow R. 7, 428; Keller LvS. 474), Sapperlöter (473), Sapperloter (gH. 4, 177), Tausendsaperloter (Laube DW. 8, 39), Sackerloter (Brachvogel FB. 3, 153; 239) ꝛc. = Donnerwetterkerl, auch: Ein pensionierter Sakramenter [fluchender Militär]. Auerbach Leb. 1, 73 ꝛc. und = ver-

flucht, verwettert: Sakermentalisch (Sch. 120b), sackerment(i)sch (Aleris Dor. 1. Kap. 11; LPHahn Hohn. 5); Ein sapperlotscher wälscher Name. Mügge Ad. 9; Himmelsappermenterlich. Gotthelf U. 2, 205; schlappermentsch (Gryph. Sq. 17), fickermentsch (s. Prutz Gsch. Th. 140) ꝛc., sakrisch (Hausbl. (56) 1, 478; Schücking Sph. 297) ꝛc. und z. B.: So eine „sakr–– Pfeife!" Kompert Pfl. 1, 136.

Sädel, m., –s; uv.: (schwzr.) Stange, Sprosse, worauf Vögel ruhn. Stalder 2, 367; Ein Huhn nach dem andern geht zu S. Gotthelf G. 3; Sch. 31 (s. Siedel und Wiemen). — **-n**, intr. (sein): sich zur Ruhe begeben; sich setzen ꝛc.: Bis der Besuch auf dem Wägelein zuweg gesädelt war. G. 183 ꝛc.

* **Sädr-ach, -ian**, m., –s; –s; –e: Satan (s. d., vgl. Dan. 1, 17).

Säen, tr.: Samen — oder (s. 3) Etwas wie Samen — ausstreuen (s. Saat, Anm. und sämen): 1) eig.: a) Ernte der Früchte, die du auf dem Felde „geseet" hast. 2. Mos. 23, 16; Der guten Samen auf seinen Acker „seete" . . Sein Feind „seete" Unkraut zwischen den Weizen. Matth. 13, 24 ff. ꝛc.; Raps in die Brache gesäet. Freytag Bild. 2, 95; Selbstgesä'te Bäume. G. 13, 281; Auf die gerodete Waldstelle säte der Vater den ersten Weizen. Humboldt KlSchr. 1, 56; Vor 60 Jahren säete noch Niemand Buchweizen ins Moor. Möser Ph. 1, 221; Rasendicke gesäet. Reichart Gart. 3, 155 ꝛc. — b) o. Obj.: Isaak „seete" in dem Lande und kriegte desselben Jahrs 100fältig. 1. Mos. 26, 12; Es ging ein „Seemann" aus zu „seen" und indem er „seet" ꝛc. Matth. 13, 3 ff. — c) refl.: Gräser, die sich selbst s. ꝛc. — 2) (s. 1) vielfach bildl., von Allem, was wie Samen (s. d.; Saat 2b; 3b und ernten) keimt, sprießt, Frucht bringt ꝛc.: Was der Mensch „seet", Das wird er ernten. Wer auf sein Fleisch „seet", der wird von dem Fleisch das Verderben ernten ꝛc. Gal. 6, 7; „Seet" auch Gerechtigkeit und erntet Liebe. Hos. 10, 12; Sie „seen" Wind und werden Ungewitter ernten. 8, 7 ꝛc.; [Der] Unfriede säet zw. Herd und Bett. Freytag DW. 339; G. 13, 52; Thränen, die . . nicht in sein Herz gesäet worden, meldeten sich freilich nicht. Gutzkow R. 8, 388; Die ihm dergl. Funken des Ehrgeizes frühe in die Brust gesäet hatte. H. R. 9, 441; Weil er . . Zwietracht in die Geister säet. Kinkel 29; Zu ernten, wo er nicht gesäet. L. 11, 181; Sie wollen pflanzen für die Ewigkeit | und s. Tod? Sch. 279a; Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne sä't, | Erfreuliches zu ernten. 367a; Geister . ., | die in die Seele Mordgedanken sä'n. 560b; Ihm Dank? Nicht Dank hat er gesä't! 549b; 500b; Tiedge Ep. 1, 65; Auszehrung sä't | ins hohle Mannsgebein. V. Sch. 3, 558 ꝛc. — 3) (s. 1) Etwas wie Samen, streuen, z. B.: Salz (s. d.), s. Richt. 9, 45 ꝛc. und nam. (s. Saat 2d): in Menge streuen ꝛc., z. B. sprchw.: Dünn [s. d. 3 und Rübe 1c] gesäet sein = in geringer Menge vorhanden ꝛc.; Der Kanal gesäet [dicht] voll Schiffe. G. 23, 75 ꝛc., ferner z. B.: So säete er die wärmsten Küsse auf ihren Busen. Bronner 1, 75; Wenn der uralte | heilige Vater | mit gelassener Hand | aus rollenden Wolken | segnende Blitze | über die Erde sä't. G. 2, 65; Ein Purpurteppich . ., | darauf gesä't der Sterne blendend Mildes. 6, 48; Viel | sind Mädchen übers ganze Land gesä't. 8, 24; Auf Felder, blutig roth, | sä' es [mein Geschoß] die zerstückten Glieder. Müllner 2, 144; Flammige Steine, | deren Wucht . . . auf aschige Höhn Rubine | reichlich sä't. Platen 2, 193 ꝛc. — 4) nam. zu 1: a) Die Hand des Säers. H. (Wackern. 4, 443[37]); Saatsäer (niederd.) ꝛc., s. Säemann. Übrtr. (s. 3) z. B. Sandsäer, wie Sandmann als Personif. des Schlafs. Brem. W. 4, 570; Als mit der Schöpferhand der Sternensäer sie [die Sonnen] ausgoß. Sonnenberg ꝛc. — b) Mit deren Einsammlung und Säung. Döbel 3, 179b ꝛc.

Zssg., vgl. die von pflanzen, streuen ꝛc. und von sämen, z. B.: Ab-: 1) Einen Acker ꝛc. a., vollständig be-s. — a) Scherzh. von einer weitläufigen Verwandtschaft: Man braucht einen Scheffel Erbsen, um sie [den in der Zeichnung des Stammbaums davon eingenommenen Raum] ab-zu-s. ꝛc. — b) [3] Gärber.: Die Felle a., sie gehörig mit Schrot bestreun, worauf das An- oder Ein-S. (mit Mehl auf der Fleischseite) folgt. — 2) durch wiederholtes Säen schlechter, kraftlos machen: Abgesäeter Acker; Samen (s. abarten). — An-: 1) Etwas auf dem Acker ꝛc. a., zur Anpflanzung säen, z. B.: Buchеckern a. Hohberg 2, 455; Weil der Wald nur aus niedrigem Unterwuchse bestand, der schlecht angesät oder angeflogen ꝛc. Laube Band. 1, 21 ꝛc.; auch [1c]: Unkraut, das sich ansät. — 2) (s. 1) Einen Acker, ein Feld ꝛc. (mit Etwas) a., es darauf a. (s. be-s.), z. B. Gotthelf G. 390; Die Geschwindigkeit, mit welcher die Natur jede leere Stelle ansäet. Hebel 8, 67 ꝛc. und übrtr.: Zu erbärmlich, wenn Europa mit lauter Titiis . . angesäet würde. JP. 36, 39; Aurora . . sät die Flur mit Perlen an. Pfeffel Po. 3, 13; Ein von Satans Unkraut angesäter [Acker]. Rückert Mak. 1, 152 ꝛc., s. auch ab-s. 1b. — Auf-: auf Etwas säen, auch: Einem (Hiebe ꝛc.) a., ein-s. [3]. Schm. — Aus-: 1) [1] Zwischen diesen fröhlich ausgesäeten Hainen. G. 21, 175; Der Feldmann sät nicht mehr für fremde Sicheln aus. Günther 964; Platen 2, 50 ꝛc. — 2) [2] Irdisch werd ich ausgesät, | himmlisch werd' ich auferstehn. Kirchenl. (Wackern. 2, 490[5]); Sie haben Tantal's Enkel Fluch auf Fluch | mit vollen wilden Händen ausgesät. G. 13, 40; Ein Gemüth, in welchem die Saat eines großen Schicksals ausgesäet worden, das die Entwicklung dieser Empfängnis abwarten muß. 15, 165; So erntete ich oft Vorwurf und Flüche, wo ich so sorgfältig auf Dank und Segen ausgesät hatte. Klinger 7, 61; Das Samenkörnchen der Hoffnung, das er aussäete, ist schon aufgeschossen, Wünsche sind seine Blüthen und wahrscheinlich Verzweiflung seine Frucht. Leisewitz Jul. 39; Jetzt streuen sie [die Klöster] aus Dummheit und Verderb, einst säten sie Wissen und Geist aus. Platen 4, 247; Drachen hast du ausgesät in ihren Leib ꝛc. Prutz Woch. 137; Von keinem Ludwig wird es [das Edle] ausgesät, | aus eigner Fülle muß es sich entfalten. Sch. 99b; Blut'ge Zwietracht | in fremdem Lande straflos auszusäen. 412a; Eine Schuld . ., die Jammer und Verbrechen aussäet. Steffens Malk. 1, 190 ꝛc. — Dazu: Des Werkes Mitaussäer, Thäter selbst. Solger Soph. 1, 22 ꝛc. — 3) [3] weithin verstreuen, verbreiten: Sehen wir am Himmelsbogen | Bilder glänzend ausgesät. G. 6, 223; 10; Eine stille Gemeinde, weit und breit ausgesäet. 22, 135; Einzelne Lichtpunkte lagen dies- und jenseits des Flusses ausgesäet. 26, 197; Meine in Deutschland ausgesäeten Freunde. 32, 355; Dann sät sein Korn der Hagel aus. Schwab 2, 71 ꝛc. — Be-: 1) [1] Das Feld, Land, den Acker b. ꝛc. (mit mancherlei Samen. 3. Mos. 19, 19 ꝛc.; Die also besäeten Flecken. Döbel 3, 49b; In besäeter Furche. V. Th. 25, 219 ꝛc. Ugw.: Der Roggen ist nicht wieder besäet worden. Stahr (Nat.-Zeit. 15, 342) ꝛc. — 2) [3] in dichter Menge bedecken (s. durch-, über-s.), z. B.: Besät mit Ungemach und weit | ist dieser Weg. Alringer D. 215; Der eine Weg ist steil, mit Steinen besäet, mit Dornen bewachsen. Forster It. 1, 159; Schleier . ., | den deine Nadel künstlich hat besäet [mit Stickerei ꝛc.]. Freiligrath SW. 5, 108; Die jungen Sonnen wälzten sich . . und besäeten den Himmel. Heinse A. 2, 115; Das ungebaute Feld, besät mit Blut und Leichen. Lichtwer 243; Den Leib besät mit . . Wunden. Sch. 31b; ESchulze 3, 269; Hat . . die Zeit dir grau besät den Balg. V. Sh. 2, 392; Sein Haupt auf der Scheitel mit dünnlicher Wolle besäet. Il. 2, 219; Die Augen, womit die Enden seiner Schweiffedern . . besäet sind. W. Luc. 6, 337 ꝛc. — a) refl.: Dieses Cheshireshore ist mit der Stadt Liverpool zugleich emporgeblüht und hat sich allmählich mit einer Menge . . Dörfer besäet. Kohl E. 1, 121 ꝛc. — b) im Partic., z. B. Dichtbesäet. Geßner 1, 228 ꝛc. (auch zu 1), ferner nach dem, womit Etwas besät ist, z. B.: Von Rugiens . . | dörferbesäten Gestaden. Kosegarten D. 2, 85; Des Lebens dornenbesäete Bahn. Pyrker 159; Das Meer, dessen Fluthen glanzbesät. WHumboldt 1, 358; Unter Sternen | im lichtbesäten Raum. G. 2, 286; Zum sternbesäten Himmel. Kosegarten D. 1, 31; Das sternbesäete Banner. Sealsfield Leg. 1, 244 ꝛc., auch: Der gottbesäten Erde schönen Boden. G. 13, 44; 34, 181, von Gott besäet (1) ꝛc. — Durch- [3]: mit Etwas wie mit ausgestreutem Samen erfüllen (vgl. be-s. 2): Meine letzten Jahre . . waren mit vielen Dornen durchsäet. Arndt E. 111; [Gestein] mit Quarzpunkten durchsäet. G. 40, 145; Der die blauen Gefilde | mit Sonnen und Erden durchsäet. EKleist 1, 154; Die Haut ist . . . mit Pigmenten aller Art durchsäet. Vogt Oc. 1, 72 ꝛc.; Von euren blauen sterndurchsäten Sesseln. Hungari 2, 580 ꝛc. — Ein- [1]: Der Tannensamen muß noch im Herbste eingesäet werden. Döbel 3, 49b; Landw. Zeit. (55) 195a ꝛc., seltener: Wann die Israeliten ihre Felder eingesäet hatten. Hebel 4, 69 = be-, zu-s. ꝛc., s. auch ab-s. 1b. — Hin- ꝛc.: Wir haben uns, wo wir stehen, nicht selbst hingesäet. H. (Wackern. 4, 456[15]); Schlummre, wie im stillen Heiligthum, | hingesäetes Gebein. Hölty 190; Dort . . | stehn für mein kleines Volk die Hüttchen hingesät. Nicolai 1, 242; Oehlenschläger Corr. 83; CRudolphi NGd. 61; Erhabnes Wunder einer Hand, | die jene Himmel ausgespannt | und Sterne hingesät. Uz 2, 212 ꝛc.; Denen, die eine Hölle in ihn hineingesäet, singt er keinen Himmel. Zschokke 1, 272 ꝛc. — Über- [3]: be-s. (s. d. 1; 2); in dichter Menge überdecken, zumeist im Partic.: Der Grund ward . . . | mit Trauben . . übersäet. Alringer D. 230; Von Blumen übersäet. Fouqué Dr. 1, 34; Von buntesten Gefiedern | der Himmel übersät. G. 4, 107; Der ganze Körper war mit Blattern übersäet. 20, 38; Hab ich dein reines Feld mit Wolfsmilch übersät. Günther 1008; Will da dein Grab mit Majoran | und Maßlieb ü. Langbein Liedrkr. 286 (JMMiller) ꝛc.; Diamantenübersäete Schar. LHerbert Nap. 6, 39 ꝛc. — Um-: rings be-s.: Jeden Baum, den das Eichhörnchen mit zerbröckelten Tannzapfen umsäete. JP. 1, 63. — Ver-: z. B. säend verbrauchen: 20 Scheffel Weizen v. ꝛc., auch = verstreuen: Er ging versäeten schwarzen Papierschnitzeln als Wegweisern nach. 7, 66. — Zu-: das Säen beenden: Mit dem Z. fertig. Höfer Schw. 34; Das Feld z. — Zusammen-: [3]: vgl. zusammenwehen: Ein Völklein, wie es heute | der Wind zusammensät. Grün Gd. 135.

Besäfeln, tr. ꝛc.: s. Sabbe, Anm.

* **Saffiān**, m., –(e)s; –e; -: plattierter Maroquin (s. d.), wie Korduan (s. d.) gekrispelter, s. Knapp Techn. 2, 576, z. B. als Bücher-Einband. Hagedorn 3, 160 ꝛc. — **-en**, a.: von Saffian: Den s. Pantoffel. Thümmel 7, 159 ꝛc.

* **Säf-īer** ꝛc.: s. Saphier. — **-lōr**, m., –(e)s; –e: 1) Botan.: Carthamus, nam. C. tinctorius, Färberdistel, bes. ihre zum Rothfärben dienenden Blumenblätter. Karmarsch 3, 18 (auch Flor, s. auch Mönch 4b und Safran). — 2) geröstetes und gesiebtes Kobalterz, auch — nam. gemengt mit Quarzmehl — Zaffer (2, 451; 162), bes. zum Blaufärben des Glases dienend. — **-ran**, m., –(e)s; –e: Crocus, bes. die zum Gelbfärben von Speisen, Backwerken ꝛc. dienenden Narben (Stigmata) von C. sativus. 3, 19; Oken 3, 529 ꝛc., oft verfälscht durch Saflor (s. d. 1) „Bastard-S."

Sáft, m., –es; Säfte; Säftchen, lein (s. 1e); -: 1) in den organischen Körpern zu Nahrung und Wachsthum derselben sich erzeugende und cirkulierende Feuchtigkeiten: a) von lebenden Wesen: Die aufgenommenen Stoffe in S. und Blut [s. d. 5] umwandeln; Der Kreislauf der Säfte; Stockende, faule, ungesunde Säfte im Körper; Blut ist ein ganz besondrer S. G. 11, 71; Dem Körper durch Aderlässe nöthige Säfte entziehn; Wo die heiße Sonn' ihr Hirn verbrennt | und ihren S. und Muth aus allen Röhren | hinwegkocht. H. 16, 107; Aus Mangel guter Säfte | lebendig todt ꝛc. W. 11, 170; Der S. der Purpurschnecken ꝛc. — b) in Bezug auf Pflanzen in frischem Wachsthum und Treiben: Der S. tritt im Frühjahr in die Bäume, zuerst und in großer Fülle in die Birken; Den Birken den S. abzapfen (s. c); Wenn die Dornen, so noch in einander wachsen und im besten S–e sind, verbrannt werden, wie ganz dürres Stroh. Nah. 1, 10; Röm. 11, 17; Verdorrte es [das Samenkorn] darum, daß es nicht Saft hatte. Luk. 8, 6 ꝛc. und übrtr.: Was sie Beide [lehrend ꝛc.] gesäet und gepflanzt, steht in vollstem, üppigstem Wachsthum, so recht in Schuß und S. Scherr Bl. 1, 257; Nicht will ich einen Frühling, welk und taub, | nein, einen Frühling, welcher treibt im S. Uhland 435 ꝛc., s. c. — c) S. in Stoffen des Thier- und Pflanzenreichs, die man genießt, zu sich nimmt: Zähes Suppenfleisch, aus welchem der Saft ausgekocht ist; Zu diesem Wurme [Kind] kam noch mehr von Erdenschollen | und von des Mehles weißem S. Haller 173 ꝛc., s. d. — Bes. von fleischigen Früchten ꝛc. (vgl. Fleisch 2): Obst, Äpfel, Birnen, Kirschen ꝛc. voller S.; Den S. aus der Citrone pressen; Der S. der Reben [Wein] ꝛc., s.: Früchte und Fruchtsäfte in Glasflaschen . . einzumachen. Scheibler Kochb. 515; Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-S. in Flaschen. 517; Vom Einkochen der Fruchtsäfte in Zucker: Mohrrüben-, Kirsch-, Himbeer-, Johannis-

beer-, Erdbeer-, Kermesbeer-S. 518 ff., s. e. — d) übrtr. zu c als Bez. Dessen, was Etwas für den (geistigen) Geschmack genießbar macht und worin nährende Kraft enthalten ist, z. B.: Die stürmischen kalten Winde . . haben mich so haberstrohdürr aufgetrocknet, daß es kein Wunder ist, wenn meine Briefe wie gehacktes Stroh schmeckten und weder Kraft noch S. drin war. W. Merck. 2, 146 und so oft in dieser Reimverbind. (s. Kraft), auch in der alliterierenden: So höchst geschmacklos, ohne S. und Salz ꝛc. Prutz Woch. 11 ꝛc., ferner: Minnesold . . ist aller Freuden Mark und S. B. 17a ꝛc. — e) (s. c) Säfte von Pflanzen, eingedickt (Dick-S.) oder getrocknet (s. Lakritzen-S.), als Arznei, nam. auch: eine zur Verhüllung des schlechten Geschmacks in eingedickten Fruchtsäften enthaltne Arznei (zumal für Kinder, oft vrkl., s. u.), z. B.: Alle die Säfte, Tränke, Latwergen und Purganzen, so ihm sein Doktor verordnet. Zinkgräf 1, 249; Scammonium ist ein fremder aufgetrückter [aufgetrockneter] S. oder Milch . . . Dies purgierend S. [s. Anm.]. Ryff Sp. 222; Der getrücknet Hundskürblin-S. 217a; Flieder- od. Holunder-S. ꝛc. Hierzu sprchw. (s. o.): Einem Etwas in einem Säftchen beibringen, etwas Unangenehmes auf glimpfliche Weise. G. 14, 86; Gotter Sch. 226; W. Merck. 2, 177 u. o. — f) nam. bei ältern Chemikern auch von unorganischen Stoffen in saftähnlicher Konsistenz (s. e), z. B.: Berg- (oder Erd-) S., von Erdharz und ähnl. Stoffen; Daß Blei-S. das Gold weicher macht. Paracelsus 2, 146a; Die Mineralien, Erdsäfte. Otho Krankentr. 320; Der s. g. Liquor silicum (Kiesel-S.), welcher entsteht, wenn man reine Quarzkiesel mit einem gehörigen Antheil Alkali schmilzt, woraus ein durchsichtiges Glas entspringt, welches an der Luft zerschmilzt und eine schöne klare Flüssigkeit darstellt. G. 21, 158 ꝛc. — 2) Hüttenw.: beim Zerrenfeuer aus dem weichen Kothe und dem Hammerschlag entstehnde vom Wind emporgetriebne Kügelchen.

Anm. S. Sabbe, Anm., u. niederd. sapp, S., Schmutz ꝛc.; sappig, saftig (s. d. 1 u. 2), schmutzig, kothig. Brem. W. 4, 589 ff. Bei Ältern n., z. B.: [Die Pupurschnecken] lassen das S. mit dem Sterben fahren. Eppendorf 126; Wohin er nun dies S. ließ aus den den Augen fließen. Opitz 1, 138; Ryff Sp. 216b ꝛc. (s. 1e), auch: Gesaft der Speis. 102a u. Mz. o. Uml.: Mit gesottenen Tränken, Saften u. dgl. 235a.

Zssg. unerschöpfl., leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Vorstehnden (s. nam. 1c) und den folg. Bsp. (s. Spate): Absonderungs-: s. Nahrungs-S. — Bäum-: [1b] und so nach den versch. Bäumen, nam. Birken-S. ꝛc. — Beeren-: [1c] und so: Erd-, Him-, Johannis-, Kermes-, Stachel-Beersaft ꝛc. — Berg- [1f]. — Bildungs- [1a]: Bildungs- oder Nahrungssäfte werden in den Gefäßhöhlen durch alle Theile des Körpers geführt. Bock An. 10 ꝛc. — Birken-: s. Baum-S. und Birkenmeth ꝛc. — Blei- [1f]. — Blumen- [1b]: Der Honig . . ein aus den Honigbehältern der Pflanzen gesammelter süßer B. Gehler 3, 750; V. Georg. 237. — Bräten- [1c]: B., auf deutsch [iron.] jus genannt. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 19). — Darm- [1a]: Die Speisen werden . . im Magen mit dem Magen-S. vermischt und durch dessen auflösende Kraft . . verdaut. . . Sie gelangen aus dem Magen in die Gedärme, wo durch die wurmförmige Bewegung und durch Beimischung der Darmsäfte, der Galle und des Gekrösdrüsen-S–s die Verdauung vollendet wird. Hier scheidet sich aus den verdauten Speisen der Milch-S. (chylus) ab, der von den Milchgefäßen eingesogen und durch die Milchbruströhre in den zunächst am Herzen liegenden Blutadern dem Blute beigemischt wird. Während des Kreislaufs des Bluts wird durch die Absonderungen der Säfte in den kleinsten Gefäßen der Nahrungs-S. (lympha) bereitet, der sich mit den festen Theilen verbindet und dieselben ernährt. Gehler 3, 750; Bock An. 821. — Dick- [1e u. c]: in den Apotheken auch Ro(o)b, nach dem arab. robb (Obsthonig), s. Diez 298, vgl. Salbe; ferner z. B. in den Zuckerfabriken im Ggsz. zum „Dünn-S." Gartenl. 10, 505a. — Drachen- [1a]: z. B. übertr. wie Drachengift. Butschky Patm. 328. — Drüsen-: in den Drüsen enthalten, z. B.: Gekrös-D., s. Darm-S. — Dünn-: s. Dick-S. — Erd- [1f]. — Feuer-: mit Feuer erfüllender Saft, z. B. = Feuertrank, so vom Punsch. Sch. 51b. — Frucht-: [1b; c] so: Apfel-, Birnen-, Feigen- (B. 169a), Kirsch-, Obst-S. ꝛc. — Fünftel-: s. Quintessenz. — Gersten-: dichter. Bez. für Bier, wie Reben-, Trauben-S. für Wein. — Götter-: z. B. [1c] göttlich (himmlisch, wundervoll) schmeckender Saft: Der G. der röthelnden Burgundertraube. Hölty 58; ähnl.: Himmels-, Nektar-, Wunder-S. — Heil-: heilsamer Saft, s. nam. [1e], und z. B.: Wo ambrosischen Bäumen enttropfte der güldene H. Kosegarten D. 2, 119, auch: [Das Sonnenfeuer], das aus allen Reichen | der gütigen Natur für alle Seuchen | uns Heilungssäfte kocht. Ramler F. 3, 175. — Himmels-: s. Götter-S. — Holunder-, Hundskürblin- [1e]. — Honig-: s. Blumen-, Nektar-S., auch [1e] ꝛc. — Kiesel-: [1f]. — Knochen-: Knochenmark (Mark-S.). Falke Th. 2, 26b, auch: die bei Knochenbrüchen ausschwitzende bindende Masse. ebd. — Kraft-: bei Campe für Extrakt. — Lakritzen- [1e]: s. Lakritze, z. B.: Nahm ein Stück L. in den Mund. Arnim 22. — Lebens- [1a]: (vgl. Lebensgeist und Nerven-S.): Ach, einen Tropfen L., | sich jugendneu zu regen. H. 15, 37; Ihr edelster L. in den verborgensten Gefäßen. R. 9, 198 ꝛc. — Magen-: s. Darm-S. Bock An. 810 ꝛc. — Mark-: s. Knochen-S. — Milch-: 1) [1a] s. Darm-, Speise-S. — 2) [1b] Die Milchsäfte [der Pflanzen] sind gefärbt und zwar meistens weiß wie die Wolfsmilch ꝛc. Oken 2, 132. — Mohn- [1b u. e]: Der M. enthält Opium [s. d]. ebd.; Da schon die braune Nacht | die halbe Welt von M. trunken macht. W. 12, 177, s. Mohn und Schlummer-S. — Möhren-, Möhrrüben- [1b; e]. — Most- [1c]: eingedickter Most. — Nahrungs-: 1) [1a]: s. Darm-S.: Wodurch sich N. zum Nervengeiste [s. Nerven-S.] steigert. Rückert W. 4, 69; Thümmel 3, 12 ꝛc.; übrtr.: Fallmerayer Or. 2, 47 ꝛc. Auch z. B. von der Muttermilch. G. 31, 273. — 2) [1b] Die allgemeinen zusammengesetzten Pflanzenstoffe theilen sich in Nahrungs- und Absonderungssäfte. Die Nahrungssäfte sind entweder in den Adern enthalten oder in den Zellen. . . Der Saft in den Adern . . ist der eigentlich so genannte Pflanzen-S. (séve). . . Den Zellen-S. kann man von dem allgem. N. wohl nur insofern unterscheiden, als in ihm die eig. Schleimbildung vor sich geht. . . Die Absonderungssäfte sind die s. g. eigenthümlichen Säfte, welche in zusammenhängenden durch die ganze Pflanze laufenden Lücken enthalten sind ꝛc. Oken 2, 131. — Nektar-: s. Götter-, Honig-S.: Trink ich [Schmetterling] ihren [der Blumen] N. Ramler F. 1, 256; Forster R. 1, 373. — Nerven-: (s. Lebensgeist 2 und Nahrungs-S.): Soll dieses müde Blut nur bloß mein Herz erweitern, | um unaufhörlich sich in N. zu läutern? JDMichaelis 49; Tiedge 2, 71 ꝛc., auch übrtr.: Ernst, der aus des englischen Weltweisen ganzer Seele herausgeht und, wie offenbar zu sehen, sein N., das Werk seines Lebens und Daseins ist. H. Ph. 13, 235 ꝛc. — Obst-: s. Frucht-S. — Pinsel- [1e]: P., Litus, eine etwas dickflüssige Arzneiform, die mittels eines Pinsels appliciert wird. Falke Thierarzn. 2, 206. — Purgier- [1e]. — Purpur-: z. B. [1a] Von diesem Thier (Helix janthina) erhält man sehr vielen P. aus einem Rückengefäß, wenn man es zerreißt. Oken 5, 436 ꝛc. — Quitten- [1c]. — Reben- [1c]: s. Gersten-S. — Rüben-: bes. zur Zuckerbereitung. Karmarsch 3, 709, vgl. Zuckerrohr-S. ebd. — Schlummer- [1e]: schlummerwirkender Saft (s. Mohn-S., Opiat ꝛc.): Du Inbegriff der holden Schlummersäfte, | du Auszug aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31. — Speise-: Milch-S. (1): Sp., chylus. Bock An. 479. — Trauben-: Reben-S. — Wermuth-: [1b], auch übertr. zur Bez. des Bittern, z. B. Wackern. 2, 465[13]. — Wunder-: s. Götter-S. — Zitronen- [1c]. — Zuckerrohr-: s. Rüben-S.

Saft-en: 1) intr. (haben): Saft treiben; von Saft schwellen; Saft ausströmen (vgl. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 324): Die Bäume s.; Wie bei dir wohl gehaftet | der Same guter Zucht, wie reichlich er gesaftet. Morhof ꝛc. — 2) tr., schwzr.: Einen Baum s., maien (s. d. 3 und den Ggsz. nothrinden), ferner in (seltnen) Zssg. (mit Nbnf. saftigen, säftigen) z. B.: Aus-: austrocknend des Saftes berauben: Daß die Gewächse nicht in anhaltender scharfer Hitze ausgesaftet und verderbt werden. Scriver (Wackern. 3, 824[33]), bei Spate auch ab-, ver-, zer- und ent-s. (s. d.). — Be-: mit Saft erfüllen, s. durch-s., Ggsz. ent-s. — Durch-: durchdringend mit Saft erfüllen: Damit werden diese Trank durchsaftet, | durchgossen und durchfeuchtet. Uhland V. 817, vgl.: Welche die Harmonie durchsäftigten. V. Ar. 3, 19 [in die vorher trockne und todte Saft und Leben brachten]; Eine spaßhafte und mit vielen nichts weniger als feinen Späßen durchsaftigte Scene. OtfrMüller Gr. Literaturg. 2, 225, s. saftig 2. — Ent-: des Safts berauben, s. aus-s.: Ein entsaftet Land. Fleming 27 ꝛc. — -ig, a.: 1) voller Saft, saftreich, -schwellend ꝛc., z. B.: S–er Braten; s–es Fleisch, Obst; s–e Früchte ꝛc.; Den s. grünen Rasen. Schmarda 1, 7 ꝛc., auch zuw. von einer in frischer Lebenskraft blühnden Person: Den guten Karl sogar, sitzt gleich an seiner Seite | die s–e Kaiserin, gelüstet nach der Beute [Angelika's Kuß]. Nicolai 6, 21 ꝛc. Ferner z. B. (vgl. 2): An dem Brieschen . . . kaue und nutsche ich noch. Das s–ste Wort ist hier das edelste [zur Bez. des Genusses]. L. 12, 550; Einige recht s–e [tüchtige, kräftige] Dummheiten gemacht. Scherr Gr. 1, 167 ꝛc. Nbnf. mit Uml.: Die säft'gen Körner. Brockes 9, 186; Eine zarte und säftige Speise. G. 19, 192; Spee (Wackern. 2, 277[29]) ꝛc. Zssg. z. B.: Ein grün-s–er Wiesengrund. Kürnberger N. 2, 192; Reife, süß-s–e Früchte. Rahel 2, 313 ꝛc. u. bes.: Die voll-s–en Früchte. Burmeister gB. 2, 297; Mundt Rob. 2, 130; Voll-s–es Obers (so nennen sie hier den Rahm). Auerbach Tag. 159 ꝛc.; Junge, voll-s–e Personen. Scherr Rem. 2, 245; Die Pest oder ein böses Fieber rasen in einem gesunden, voll-s–en Körper, den sie anfallen, schneller und heftiger. G. 16, 84 (Als den über-voll-s–en Mann jählings ein Schlagfluß traf. Laube Band. 1, 37); So ist das französische Volk mit der voll-s–en Jugendstärke einer Republik wieder auferstanden. W. 32, 169 ꝛc.; Seine vollsäftige Lebenswärme. Devrient 3, 230; Er legt die Hand mit plumper Vollsaftigkeit auf einen grünen Lorbeerkranz. Gutzkow R. 3, 192 ꝛc. — 2) zotenhaft schmutzig (vgl. niederd. sappig, s. Saft, Anm.): Wo Der Meister ist, wer die s–sten Kraftworte aufzutrumpfen vermag. Auerbach Tag. 29; L. 3, 119 ꝛc.; In seiner frechsten S–keit machte sich dieser Ton an den meisten der geistl. Höfe laut. Scherr Bl. 1, 189 ꝛc. — -igen: s. saften.

*Sagacität (lat.), f.; 0: Scharfsinn, Spürkraft: Rathen Sie und lassen Sie uns einmal Ihre S. sehen. G. 17, 310; Wäre ihm von der Natur nur etwas mehr Herzens-S. [Feinfühligkeit] gegönnt gewesen, so konnte ihm nicht verborgen bleiben, daß ꝛc. 25, 179; L. 11, 112 ꝛc.

Sägbar, a.: 1) so beschaffen, daß es sich sagen (mit Werten ausdrücken) läßt, gw. nur verneint: Was ich gelitten, Das ist nicht — oder kaum — s. und häufiger: Nach un-s–en Leiden. Hartmann (Demokr. Stud. 235); Je mehr und mehr ich erfüllt werde von dem unsäglichen [s. b] Zauber der bildenden Künste, desto mehr widersteht mir jener berühmte Satz Hegel's, das Un-s–e sei auch immer das Unvernünftige. Hettner gR. 140; Auf ihnen liegt jener un-s–e Reiz, jenes mit Worten Unausdrückbare. Ders. BB. 243; Er hat mich un-s. geliebt. Höfer Hausbl. (56) 1, 130; War doch das Geheimste, Un-s–ste laut geworden. Kühne Char. 1, 13; Gewisse un-s–e und doch schwer zu verkennende Spuren einer ordnenden weiblichen Hand. Prutz Mus. 1, 45; Stahr Rep. 3, 74 ꝛc. — a) ähnlich: Mit unsaglicher Liebe. 90; Mit unsaglichen Abgöttereien. Luther 8, 253b; Schücking Sph. 206; Steffens Malk. 1, 254 ꝛc. — b) (s. a) häufiger mit Uml.: Nach unsäglicher Müh. Baggesen 1, 73; B. 500b; Unsägliche Geheimnisse. G. 10, 15; Weil ich dich lieb' unsäglich. Heine Reis. 1, 21; Hettner gR. 140; Kohl A. 2, 125; 3, 286 ꝛc. — 2) zuw. in Zssg., entsprechend denen von sagen (s. d.), z. B.: Sie um ihre gerechten und un-ver-s–en Früchte zu betrügen. Ense Denkw. 6, 565; Ein un-ver-s–es Recht. Tag. 4, 227.

I. Säg(-e), m., –en; –en: (veralt.) Jemand, der Etwas sagt, an-, aussagt; An-S., Gewährsmann für Nacherzähltes. Schm. 3, 208; Weis-S. = Weissager. 4, 181; Keisersberg Post. 4b; HSachs 4, 3, 224 ꝛc.

II. Säge, f.; –n; –n-: 1) zuw.: Das, was Jemand — oder was einzelne best. Personen sagen, ihr Wort, ihre Rede ꝛc. (vgl. Zssg. mit Vors.), z. B.: Nach (Baggesen 4, 179; Fischart B. 136b; Wackern. 2, 66[21] ꝛc.) oder laut (Seume Gd. 223) Jemandes S., vgl.: sagen 1w; ferner z. B.: Wenn ich der fast einstimmigen S. Aller, die sich nur überhaupt zu sprechen erlauben, trauen darf [s. 2].

Forster Br. 1, 511; Von des Titanen | weiser S. geschreckt. G. 5, 102; Hat vielleicht willkommne S. | Vaterland und Reich begründet? 6, 36 [das Wort der Einigung der auf dem Wiener Kongreß zur Berathung Versammelten, s. Ense Denkw. 5, 90]; Das wird immer sein meine Sag'. Rollenhagen Fr. 409; 411; Was acht' ich deiner Sag'? Wackern. 2, 41[38]; Wollten wir die alten S–n schätzen [die Aussprüche eines Diogenes, Salomo ꝛc. gelten lassen], W. 20, 162 ꝛc. — 2) (s. 1) häufiger: Das, was „man" [s. d. III 1] sagt; was die Leute sagen; das allgemeine Gerede (vgl. Gerücht ꝛc.), z. B.: Man sagt, ein angesehener Mann habe ꝛc. . . . Meine Schwestern bauen große Hoffnungen auf diese S. W. 21, 9 ꝛc., so oft: Eine gemeine S. Agricola 354; 571; L. Sampf. 5, 10 ꝛc.; Die allgemeine S. geht, daß ꝛc. Sch. 136a ꝛc.; ferner z. B.: Die S. kam je weiter aus von ihm. Luk. 5, 15; Alle werden einen Spruch von ihm machen und eine S. und Sprichwort ꝛc. Hab. 3, 7; Weil ich nachher eine Menge Umstände erfuhr, die ich hier als bloße S–n übergehe. CFBahrdt 4, 278; [Dies gab] den verwirrendsten Gerüchten und unerforschlichsten S–n Raum. Ense Denkw. 6, 5; Es ist eine S. ohne Sinn, die zu Siena den Wohnsitz der reinen italienischen Mundart bestimmt. Forster It. 1, 154; Seine Länge hat nach der S. des Landes 9 . ., nach unserer . . Reiserechnung aber 6 . . Stunden. G. 14, 178; Du widerlegst die S. [das Sprichwort ꝛc.], | du, holde Nacht, seist Niemands Freund. Hagedorn 3, 166; Mancher eilt des Wegs daher, | der gehört die bange S. [Kunde von dem nahnden Tode des Kaisers]. Kerner (Wackern. 2, 1447[8]); L. 13, 255; 245; Das höret Nachbars Hans, die S. gehet weiter | und man erzählt von Haus zu Haus ꝛc. Lichtwer 87; JvMüller 6, 26; Nicolai 7, 8; Obgleich Aristoteles die S. von der Zwitterschaft dieses Thieres für eine Fabel [s. d.] erklärt. Oken 7, 1571; Reinhard G. 34; So ging die S. Sch. 501b; 604a; Sie wollte keiner S., nur ihren eigenen Augen glauben. Schwab B. 1, 110; Zinkgräf 2, 74 ꝛc. — 3) eine durch S. (2), nicht durch beglaubigte Zeugen und Urkunden überkommene Geschichtserzählung, vgl. als oft noch angrenzenden Ggsz. Geschichte (s. d.) und Märchen (s. Märe 2d und a), — zuw. auch (mehr oder minder) personif. — gleichsam: die Göttin der S. ꝛc. (vgl. Mythe, Tradition ꝛc.): Wo das Gebiet der Geschichte beginnt, hört das der S. auf; Griechische, deutsche, altnordische S–n ꝛc.; Vernehmt die Stimme der uralten S–n. Cham. 4, 11; Wenn so ihr Mal und Zeichen | die S. [person.] sich bewahrt. Freiligrath Garb. 52; Das Märchen ist poetischer, die S. historischer ꝛc. Grimm (Wackern. 4, 1387[18]); Die S. leitet den Namen Peloponnes von ihm her. Kriegk 1, 168; 170 ꝛc.; Wo sind die stolzen Tage, | als, wie lebend'ge S., | Venedig lichtumflossen | gelebt im Ruhmesglanz. Meißner Gd. 76; Glaubt, was man ewig glaubte, | wie eine S. hin? 77 ꝛc. — 4) s. Säge.

Zssg. mit Vors., vgl. die entsprechenden von sagen, Sagung und bes. zu [2] und nam. [3] mit Bstw., z. B.: Ab- [1]: das Absagen der Verbindung als Ankündigung (An-S.) der Fehde (s. A.-Brief, Wider-S.): Sonach meine ritterliche A. nur kurz. L. 10, 132, vgl.: Als König Waldemar ohne Warnung und An-S. das reiche Wisby angriff. Dahlmann Dän. 2, 7. — An- [1]: Ankündigung (vgl. Aus-S.): Nach der Einwohner Ansag. Frank Weltb. 226a; Weil uns durch A. der hochgelehrtesten Leute . . bewusst [kund] ist, daß ꝛc. Luther 1, 101b; Kam er heimlich auf ihr' Ansag [wie sie es bestimmt]. HSachs G. 1, 168 ꝛc., auch im Kartensp.: Versäumt man diese Zeit, so ist die A. vorbei und gilt nicht. L'hombre 150 ꝛc., s. auch Ab-S. — Auf- [1]: die Aufsagung, Aufkündigung: Zur A. des guten Vernehmens mit ihm. Hippel Leb. 1, 78 (s. Ab-S.); Das Gut, meiner A. nach, räumen. Schweinichen 2, 199 ꝛc. — Aus- [1]: Nach der A. von Augenzeugen; Die Beschuldigungen, Vertheidigungen, Gegen-A–n. Forster Ans. 3, 36; Zeugen-A. Ense Tag. 6, 450 ꝛc., oberd.: Zeugensag(e). Schm. 3, 206; 208. (Sprachl.) A. = Prädikat (s. d.) ꝛc. — Be- [1]: nur in der (veralt.) Verbindg.: Nach Besag der Rechten. Ringwald Lautr. W. 240 ꝛc. und (vgl. Laut II 4) heute mit Fortfall des „nach" präpositionsartig (zumal im Kanzleistil): Besage des Zettels. Danzel 313; Weil die Sonne b. des Fadens wieder über dem Krucifix steht. Hebel 8, 17; H. Ph. 13, 244; Lichtwer XXIV; Schütze Hamb. 59; B. seiner ganzen Geschichte. W. 21, 244; Winckelmann 3, 226 ꝛc. — Blut- [3]: Der rothe Platz voller B–n aus der Geschichte dieses Zaren. Herrig 30, 380. — Dank- [1]: (veralt.) Danksagung. Ayrer 51a; Mit Danksag zu dir kommen. Waldis Ps. 140, 7. — Ein- [1]: Einrede, Einspruch: Die E. [das Veto der Tribunen]. Niebuhr Röm. 1, 683; Durch des Kollegen E. 582; Viel E–n einwenden. Schweinichen 2, 45. — Fabel- [3]: fabelhafte Sage, Mythe: Berge, die für heilig gehalten und mit der ganzen ältesten F. beehrt wurden. H. Ph. 4, 297; So halte ich Das . . für recht artig als F., für unwahr aber ꝛc. Jacobs Phil. 28. — Faust- [3]: Sage von Dr. Faust: Goethe's Behandlung der F. ꝛc. — Götter- [3]: Mythologie, Mythe: Aus dem weltumströmenden Ocean der Helden- und G. FSchlegel (Kurz 3, 684b). — Gut- [1]: das Gutsagen, Bürgschaftsleistung: „Ich will gutsagen." Da zahle her — blank und bar. Für eine G. bin ich nicht feil. Geld will ich. Iffland 3, 3, 83. — Helden- [3]: (s. Götter-S. und Heros). B. 277a; Heine Rom. 194; Stahr Par. 1, 261 ꝛc. — Jäger-: z. B. [2]: Die J–n vom Sich-Eingraben und Erstarren der Schneehühner sind Märchen. Tschudi Th. 531 ꝛc., ferner [3]. — Jedermanns- [2]: Ein Manuskript ist ein Wort ins Ohr, ein gedrucktes Buch ist eine J. L. 10, 237. — Nach- [1]: Ich dräut auch ernstlich mit der Nachsag. Rollenhagen Fr. 256, daß ich es nachsagen wollte. — Stamm- [3]: Sage eines Volksstammes, Ur-S.: Ein Volk nimmt an St–n weit innigern Antheil. JvMüller 7, 27. — Ur- [3]: aus der Urzeit stammend: Eine reine U. der Vorwelt. H. Ph. 4, 298. — Väter-: z. B. = Tradition: Die Religion war V., bis Geschrift nöthig ward. JvMüller 5, 181; ferner [3], vgl. Ur-S. ꝛc. — Volks- [3]: Die Hauptmotive der Volksgesinnung und B. G. 32, 133; Die ganze B. benutzend. König Kl. 3, 36. — Voraus- [1]: Als ob sich ihre trübe B. für jetzt nicht bewahrheiten sollte. Kompert Böhm. 294. — Vorher- [1]: Vorhersagung: Die Antwort, die dir E. morgen unfehlbar zu überbringen hat, wird meine dreiste B. rechtfertigen. W. 21, 191. — Wahr- [1]: Wahrsagung, s. Weis-S. — Weiber-: z. B. [2]: Gleich einer W., | die im Entstehn schon halb vergessen ist. L. 1, 94 ꝛc., auch [3]. — Weis- [1]: Weissagung: Mit Bakis' W–n vermischt. G. 3, 56; Kl. Od. 2, 163; Gel. 133; Nach einer alten W. JThaler Gesch. Tirol's (1855) 343; Man findts in der Weissag. Uhland V. 424; Durch die W–n. ebd. — Wider-: Ab-S.: Die W. oder Befehdung . . verkündigen. Möser Ph. 1, 322. — Wunder- [2; 3]: wunderbare Sage, auch: ein Gegenstand derselben: [Sie] ward an Schönheit und Huldgebärden | eine W. auf Erden. Rückert R. 7. — Zeugen- [1]: s. Aus-S. — Zu- [1]: die Zusagung, das Versprechen: Nach gewisser Z. Jes. 26, 3; G. 18, 167; Sie habe der Nation in feinem Namen Z. gethan, daß ꝛc. Sch. 853a; Seine Z. halten, brechen ꝛc.; Ich werde meine Z. erfüllen, wenn du deiner Gegen-Z. treu bleibst ꝛc. u. ä. m.

III. Gesäge, n., -s; 0: ein wiederholtes Sagen: Über das G. geht mehr Zeit hin . . . Mit deinem verzweifelten Geplaudere! Weiße Kom. Op. 3, 226; das Gerede ꝛc. Nach Adelung auch oberd. = Kommando, Befehl, Gewalt.

IV. Gesäge, präp.: s. Zssg. von II.

Säge, f.; -n; -, -n: 1) (s. Sachs, Anm.) ein Werkzeug, dessen Hauptbestandtheil ein dünnes gezähntes Stahlblatt zum Zerschneiden von Holz und andern festen Körpern: Die arbeitenden Theile einer jeden S. sind deren Zähne, indem sie Spitzen derselben zerreißend, ihre messerförmigen Kanten oder Schneiden aber meißelartig auf das Holz wirken ꝛc. Karmarsch 3, 20; Grade, kreisförmige S–n. 19 ꝛc.; Griff, Rahm, Gestell ꝛc., Hörner (s. d. 6s), Stoß (s. d.), Anlauf (s. d. 3e) oder Busen der S. ꝛc.; Steine . ., mit „fegen" geschnitten auf allen Seiten. 1. Kön. 7, 9; Mag eine „Seghe" trotzen wider Den, so sie zeucht [zieht]? Jes. 10, 15; 2. Sam. 12, 31 ꝛc.; Wenn der Baum der Art nicht unterläge, | . . so nascht ihn doch zu Tod die dünne S. Mosen Ah. 63; In die melodischen Töne kreischte eine pfeifende S. hinein, die hartes und widerspenstiges Holz zu theilen schien. Tieck N. 7, 170 (vgl. nam. Immermann M. 2, 80) ꝛc. Mundartl. (weit verbreitet) auch ohne Uml. Schm. 3, 208; Stalder 3, 298; Die Sage oder Art. Olearius Pers. 95b ꝛc.; Verkl. Säglein; bei Spate Sägelchen. S. Zssg. zur Bez. der versch. Arten. — 2) (s. 1) Naturgesch.: a) s.-ähnliche Glieder ꝛc., z. B. die gezähnte Waffe (Schwert), wozu sich die Schnauze des S.-Fisches (Squalus pristis) verlängert. Oken 6, 62; Beim Weibchen [der Cikade] die Leg-S., womit es, wie die Blattwespen, Löcher in Pflanzen macht, um die Eier hineinzulegen. 5, 1585, s. Legestachel ꝛc. — b) mehrere Arten der Dreiecksmuschel, Donax, nam. ohne Zusatz D. denticulata, dagegen: Glatte S. D. truncatus, vgl. bei Campe: Halb-S., Art Tellmuschel, Balaustia. — 3) Fischer.: „Die Segen, Segens, großes Zugnetz, welches aus zwei starken Wänden, es daran zu ziehen und einem Sack (Bärn) in der Mitte besteht, ahd. segina" [Graff 6, 147], lat. sagena [gr. $\sigma\alpha\gamma\dot{\eta}\nu\eta$]. Schm. 3, 213, vgl. niederd. Seisse = Senfe und großes Netz zum Lachsfang. Brem. W. 4, 757 (s. Sägis und Sachs, Anm.). Hierzu: Hoch-, Kraut- [s. Gru-Zeese und Schm. 2, 399], Laich-S. ꝛc.

Zssg. s. 3, ferner zu 1, z. B. Panorama 361 ff.: Chirurgische S–n mit der Beschreibung der Amputations- (361a), Finger- (362a), Glocken- (362a), Ketten- (362b), Resektions- (361b), Stich- (362a), ferner: Baum-: 1) Garten-S., zum Absägen von Ästen. Jp. 3, VII, s. Pfropf-S. — 2) Schrot-S. — Bein-: Knochen-S. Jp. 7, 11 ꝛc. — Bogen-: 1) mit bogenförmigem Blatt. — 2) mit bogenförmigem Gestell, Bügel-S. — Brett(er)-: zum Brettschneiden. — Cirkular-: Kreis-S. — Doppel-: 1) eine doppelte Säge, z. B. der Rimpler (s. d.) der Kamm-Macher, s. Karmarsch 2, 337. — 2) Pflanzenname, Biserrula (Sägekraut). — Drill-: eine etwas gebogne Stich-S. mit kleinen (feilartigen) Zacken st. der Zähne zum Absägen eiserner Bolzen. Bobrik 576a. — Drumm-: Kerb-S. — Faust-: große Hand-S. — F(o)urnier-: zum Schneiden der dünnen Fourniere. — Garten-, Gärtner-, Baum-S. 1. — Gatter-: in ein Gatter gespannt (bei den Sägemühlen). — Halb- [2]. — Hand-: mit der Hand zu regierende Säge, Ggsz. Maschinen-S. — Holz-: im Ggsz. zur Stein-S. ꝛc. — Kamm-: s. Schrot, Doppel-S. 1. — Karnies-: bei den Glasern zum Zersägen des karniesförmigen Fensterbleis. — Kerb-: mit aufrechtstehndem Griff an beiden Enden des Sägeblatts, auch „Drumm-, Trumm-, Treck-, Zieh-S." — Klagen-: Kloben-S. (?): Sägen, als K., Lang-S., Zwerch-S., Stoßsäge, Schleifsäge, Lab-S. [s. Laub-S.]. Garzoni 826b. — Kloben-: Hand-S., Holz in Bretter zu zerschneiden, meist mit viereckigem Gestell, s. Klagen- u. Schrot-S. — Knochen-: der Wundärzte und Zergliederer, zum Durchsägen von Knochen, so: Kopf-. — Kran-: zum Zerschneiden eines auf Sägeböcke gelegten Baums in Planken durch zwei Pers., von denen der eine auf dem Baum, der andre darunter auf der Erde steht, je einen der an beiden Enden durch die Ohren der Säge, senkrecht zur Ebne des Blatts stehnden Stiele haltend, Planken-, vgl.: Länge(n)-, Schrot-S. — Kreis-: kreisförmig und bei drehnder Bewegung in der Drehungsrichtung fortschneidend. Karmarsch 3, 20; 1, 748; 2, 337 ꝛc. — Lang-, Längen-: Etwas der Länge nach zu durchschneiden, nam. Bäume zu Brettern (Brett-S.), Ggsz. Quer- oder Zwerch-S. und Schrot-S.: Von den ordentlichen Bohlenschneidern mit der Hand-Längesäge geschnitten. Döbel 3, 80b, s. Klagen-S. — Laub-: feine Säge, u. A. zum Schneiden dünner Platten nach laubförmig gewundnen Linien ꝛc.: Aus einer Metallplatte von Cicerostärke werden mit einer feinen L. bogenförmige Muster so ausgeschnitten. Franke Kat. 120; Buchdr. 18; Schneidet man z. B. in zwei auf einander gelegten Blättern, von welchen das eine aus Mahagoniholz, das andre aus Ahornholz besteht, gleichzeitig mittels der L. eine Verzierung aus, so können nachher die von dem Mahagoni herausgefallnen Theile in das Ahornblatt eingelegt werden und umgekehrt. Karmarsch 1, 563 ꝛc., auch verderbt Lab- [s. Klagen-] und Lauf-S. — Leg(e)- [2a]. — Loch-: mit zugespitztem Blatt und an einen Stiel (Griff) befestigt, zum Einschneiden von Löchern, Stich-, Stick-S., vgl. Messer-, Schrob-S. und Fuchsschwanz. — Marmor-: Stein-S. für Marmor. L. 8, 93. — Maschinen-: in Sägemaschinen, Schneidemühlen ꝛc.

Karmarsch 3, 22, Ggſtz. Hand-S. — **Mésser-**: Loch-S. mit sehr schmalem Blatt. — **Örter-**: zum Örtern (s. d. 3 u. 4). — **Pflūg-**: s. Sech. — **Pfrópf-**: beim Pfropfen dienende Baum-S. — **Plánken-**: Kran-, Schülp-S. — **Quêr-**: (s. den Ggſtz. Lang-S.): Um den Raum für die Späne zwischen je zwei Zähnen zu vergrößern, lässt man bei der Q. der Zimmerleute zwischen jedem Paar der ziemlich die Gestalt des Buchstaben M darbietenden Zähne ein entsprechendes Stück des Sägerandes leer. Karmarsch 3, 22. — **Rāhm-**: in einem viereckigen Rahmen. Bobrik 551a, s. Schülp-, Span-S. — **Rail-**: große durch Wasser od. Dampfkraft umgetriebne Kreis-S., in den Eisenwerken die Rails (Eisenbahnschienen, spr. rēl) scharf abzuschneiden. Scheuchenstuel 188. — (**Schlēiß-**) **Schlīeß-**, **Schlúß-**: feine Säge der Tischler, Holzstücke, die genau zusammenschließen sollen, glatt zu sägen. — **Schrōb-**: Stich-S. mit gradem hölzernen Stiel. — **Schrōt-**: Etwas schrotend zu zersägen, z. B. das Horn (bei den Kamm-Machern) und nam.: Bäume der Quere nach, — untersch. von der eig. Quer-S. dadurch, daß ein Zahn mit dem Rand des nächstfolgenden ohne Lücke etwa die Form eines breitgezognen N hat, s. Karmarsch 3, 20. — **Schūlp-**: Rahm-S., bei der das Blatt in der Mitte des Rahmens sitzt, zum Durchschneiden großer Holzstücke in dünne Planken (vgl. Schülpbohr). — **Schwēif-**: mit dünnem, spitz zulaufendem Ende des Blatts und beliebig abzunehmendem Handgriff, womit die Tischler Holzstücke geschweift (bogenförmig) ausschneiden, die Blockmacher Löcher aussägen ꝛc. — **Spánn-**: Rahm-S., in der das Blatt die eine Längsseite des Rechtecks bildet und hier mittels des Spanntaus mehr oder minder gespannt werden kann. — **Stēin-**: zum Zersägen von Steinen, s. Marmor-S. — **Stích-**, **Stíck-**(**Stück-**): Loch-S. — **Stōß-**: Spann-S. — **Tíschler-**. — **Tréck-**: Kerb-S. — **Trénn-**: Lang-S. der Tischler. — **Trúmm-**: Kerb-S. — **Zāhn-**: die Zahnreihe als Säge betrachtet. JP. 21, 66. — **Zwérch-**: Quer-S., s. Klagen-S. ꝛc.

Sāgen, tr. und intr. (haben): 1) mit Worten Etwas äußern, kund thun, ausdrücken, — immer mit Beifügung des Geäußerten — dem Wortlaut oder dem Inhalt nach — (vgl. reden, sprechen, auch ohne solche Beifügung): a) Er sagte: Ja; nein; guten Tag; gute Nacht; schlaf wohl; leb wohl; adieu! ꝛc.; kein Wort, keine Silbe, keinen Laut ꝛc.; was er denkt (seine Meinung) offen, laut, frei, von der Leber weg ꝛc.; Nein, Das hätten Sie pfeifen [s. d. 4a = still für sich denken ꝛc.] sollen . ., aber nicht s. Wagner Kind. 20. Auch volksthüml., gleichsam das Unbelebte belebend: Krach! sagt' der [einstürzende] Taubenschlag. Schlegel Sh. 1, 27; Er bekam Eins hinter die Ohren, Das sagte klapp! Adelung ꝛc. — b) Einem Etwas s.; Einem gute Nacht, gesegnete Mahlzeit, Lebewohl, Dank s. ꝛc.; Einem die Wahrheit, seine Meinung s., — offen, ehrlich, deutlich, klar, rund ꝛc. s., — ins Gesicht, in oder unter die Augen, unter die Nase, in die Zähne s. ꝛc.; Was ich dir sage, muß dir dein eigner Verstand (dein Herz, Gewissen ꝛc.) s. ꝛc.; Wenigstens s. [melden, kundthun] Sie ihr die bittre, herzliche Reue, die Sie an mir gesehen haben. G. 9, 270; Wie soll ich Dem, den ich so lang begleitet, | nun etwas Traulichs in die Ferne s.? 6, 90 ꝛc.; Einem Etwas s. lassen (durch einen Boten ꝛc.), versch.: Einen [z. B.: den Boten] Etwas s. lassen (s. d. I4a; 3 u. 2). — c) Etwas zu Einem s., was als Bez. für ihn gilt (s. e mit abhäng. Satz), z. B.: Du zu Einem s.; Die Kinder s. meist zu ihren Eltern Papa und Mama; Wer zu seinem Bruder sagt: Racha. Matth. 5, 22 ꝛc., schwzr. so auch mit Dat. st. zu, z. B.: Es sei ein Land, man sage ihm [nenne es] Irland. Gotthelf G. 291; Die Rede, welche dem Unrecht Unrecht sagt. 296; 15; 171; Dem ärgsten Halunken, dem man Herr sagt. Sch. 184; U. 2, 307; Spitzbösler s. die Schweizer Bauern den Herrn, weil ꝛc. Pestalozzi 1, 57 ꝛc. — d) Etwas von einer Person od. Sache (über dieselbe, in Betreff derselben) s.; Du sagst in deinem Brief, — dein Brief sagt — kein Wort davon ꝛc., bes. oft in der allerierenden Verbind.: Wir singen und s. vom Grafen so gern. G. 1, 156; 5, 224; Hutten (Wackern. 3, 217[25]); Als gehe sie es gar nicht an, was man von Gottes Zorn singet und saget. Luther 5, 530a; 410a; SW. 63, 100; 35, 281; W. Luc. 4, 16 ꝛc., auch z. B.: Der hat gut [s. d. 10] predigen und von Verleugnung s. | der selber keine Sorgen hat. Lichtwer 108; Du hast von Glück zu s., kannst von Glück s., hast Ursache, dein Glück zu preisen; ferner: Das lass' ich nicht von mir sagen, ich dulde nicht, daß man solche Äußrungen über mich macht; Geiz lasset nicht von euch gesagt werden. Eph. 5, 3, betragt euch so, daß man euch keinen Geiz nach-s., Schuld geben kann ꝛc. — e) mit einem Satz (direkt od. indirekt, s. a—d): Zu mir sagt er: „Du hast Recht" (od., ich habe Recht od., daß ich Recht habe) und hinter meinem Rücken sagt er, ich habe Unrecht; Er sagte, daß du Recht hättest (habest) — od.: Du hättest (habest) Recht; Eben deßwegen kann ich auch sehr gut in seine Seele [mich versetzend ꝛc.] s., daß ꝛc. Forster Br. 2, 562; Ich sage Ihnen zum Voraus, Sie sind ꝛc. G. 9, 259; Zu welchem Engel hat er jemals gesagt: Du bist mein Sohn? (Hebr. 1, 5) oder: daß er sein Sohn sei; Ich sagte (zu) dem Bedienten, daß er warten soll(t)e, — od.: er soll(t)e warten; selten mit an st. Dat. (außer etwa bei flexionslosen Eigenn. ꝛc., wo die Präpos. die Flexion ersetzt): Geh, sag an deine Herrscherin ꝛc. ESchulze 3, 301 ꝛc.; „Warte!" sagt' ich (s. o.); Jüngling! ich sage [befehle] dir, steh auf! Luk. 7, 14; „Ich sage [behaupte]: er kommt." Und ich sage: er kommt nicht; Sag mir, wo und wann du ihn gesehn hast; Er konnte mir nicht s., wo er ihn gesehn ꝛc.; Homer sagt von den Kimmeriern, daß die Sonne sie nie bescheint; Die Kimmerier, von denen H. sagt, daß ꝛc., minder gew.: Und [von] Rostem sagte sie, daß er mein Vater sei. Rückert Rost. 21a [sie sagte, daß R. mein Vater sei]; Die Flaschen, welche [von welchen] Etliche s. wollen, daß sie Silber gewesen. Weidner 34 ꝛc. und (nach dem Latein. oder Engl.): Die Sprache selbst der Liturgie, die eine von der lebenden abweichende zu sein gesagt wird [sein soll; von der man sagt, daß sie eine abweichende ist oder sei]. Cham. 6, 297 ꝛc., s. f. — f) (s. e) häufig die Wendung: Einen todt s., von einem verbreiteten Gerücht, daß er todt sei: Es sagte . . | die halbe Stadt Nigrinen todt. L. 1, 6 ꝛc., ähnlich: Man sagt Sie hier Bräutigam. Mendelssohn 5, 667; Moreau wird zur Seite verfolgt und beobachtet, schon sagt man ihn eingeschlossen. G. 27, 59. Vralt., wo es sich nicht um ein Gerücht handelt, z. B.: Also daß die Heiden den allerunbilligsten Frieden besser denn den allerbilligsten Krieg nicht unrecht gesagt haben. Büchsenmeister 2 ꝛc. (s. t). Vrsch. davon die formell damit zusammenfallende Fügung: Sich von Etwas los (s. 2a) s., zur Angabe der Wirkung: sich durch sein Wort davon losmachen (s. Zſſtzg.). — An das Vorstehnde schließen sich auch die folg. Anwendungen, die wir nur der Übersichtlichkeit halber sondern: g) eingeschoben, — in Bezug auf einen Ausdruck, den der Sprechende in seiner Rede gebraucht, z. B. als Verbesserung des gebrauchten: Wenn sich nun eine ansehnliche Partie für die 6000 Thaler — für Jungfer Kamillen, wollte ich s., fände. L.; Er ist reich, — wohlhabend, wollte ich s. ꝛc., ferner z. B.: Er ist wohlhabend, man — oder ich — kann wohl s.: reich; Er ist wohlhabend, ja — es ist wohl nicht zu Viel gesagt, reich; Er ist, ich will nicht s.: reich, aber doch wohlhabend; Daß ihre Hörsäle, ich will nicht s.: leer, — doch minder voll würden. L. 11, 28 ꝛc.; Diese mit vielen Kindern geprüfte und, man kann wohl s., von ihnen völlig zerbröckelte und zermürbte Frau. Gutzkow R. 1, 332; Sie zeigt mir Freundschaft, ja ich darf wohl s., Liebe ꝛc.; Das heißt, wie man zu s. pflegt: den Bock zum Gärtner setzen, zur Einführung der gewöhnlichen (sprchw.) RA.; Daß man von Gottes Wunderwerk gesungen oder, wie man pflegt zu s., ein Spiel angerichtet hat, davon man singen und s. sollt. Luther SW. 35, 281; Zedlitz seinerseits schien mit einem einzigen listigen Erwiderungsblick seinen Mann, wie man zu s. pflegt, wegzuhaben. Spindler St. 1, 29 ꝛc.; Wichsier, mit Verlaub, so, was man sagt, Stiefelputzer. Benedix 1, 149; Mit Erlaubnis zu s. = verzeihen Sie das derbe Wort ꝛc. und als eine Entschuldigung für einen Ausdruck, den man wählt, weil man eben sonst keinen zutreffenden, bezeichnenden findet ꝛc. (= wenn der Ausdruck erlaubt ist ꝛc.): Daß sie in ihrer Art gelehrt und — wenn ich so s. darf, — sehr gut sind, eine Universität „aufzuputzen". Rabner 4, 237; Auch gehört dazu ein eigenes Nationalgenie, ein gewisses — daß ich so sage — „Spitzbubenklima". Sch. 118a; Er hatte so gut gezielt, daß er mich, wenn ich so s. kann, mitten durch die „Seele" geschossen hatte. W. Luc. 1, 50 ꝛc. und besonders oft: Denen er s o z u s a g e n das Wort aus dem Munde genommen. Auerbach SchB. 63; Die Sprache selbst wird mit den Sitten von Monat zu Monat roher und so-zu-s. unbehofeter. Gedike Du 3; Gotthelf Sch. 387; Gutzkow R. 2, 93; 400; 3, 44; 5, 495; Hartmann E. 314; Hebel 3, 319; Immermann M. 4, 225; JP. 1, 13; Prutz Mus. 1, 180; 224; 2, 30; 3, 244; Der Bauer ist auch ein Mensch, so-zu-s. Sch. 326a; Der Kaiser ist der Kaiser, die Prinzeß | ist, so-zu-s., Kaiserin. 601b; W. 31, 495; Weil sie ihre bestimmte Lebenszeit bereits überschritten hatten und so-zu-s. überständig waren. Luc. 1, 182; Wiewohl Diese so-zu-s. ihre Haut zu der Peitsche hergeben mußten, womit Jene gegeißelt werden. 238 u. o., — vgl. G. 32, 222 ff.: Redensarten, welche der Schriftsteller vermeidet, sie jedoch dem Leser beliebig einzuschalten überlässt, — oder wie es 224 heißt: Diese höflichen, vorbittenden, allen Widerspruch des Hörers und Lesers sogleich beseitigenden Schmeichelworte [s. einigermaßen. Fichte 6, 83], — wo u. A. aufgezählt sind: Ich möchte s.; Man könnte s.; Wie man zu s. pflegt; Ich sage nicht zu Viel; Mit Erlaubnis zu s.; Ohne Umschweife gesagt [s. h] ꝛc. — h) im paſſ. Partic., z. B. (s. g) eingeschoben: Er ist, offen — oder ehrlich, grad oder deutsch heraus, ohne Umschweife, im Vertraun, (streng) unter uns ꝛc. — gesagt, ein Spitzbube; Und, zu dir gesagt, er war auch nicht der Mann ꝛc. Weiße; Ins Ohr gesagt, die Dirne war | zum Malen schön. W. 11, 89 ꝛc. Nam. v. braucht auch sonst das absolute Partic.: Dieses gesagt [nachdem sie Dies gesagt, nach diesen Worten ꝛc.], verließ sie ꝛc. Il. 18, 65; Mosch. 2, 28 u. o., ferner: Das ist genug gesagt! = deutlich (weitrer Worte bedarf es nicht) ꝛc.; häufig (s. s): Gesagt, gethan (od. geschehn); So gesagt, so gethan (geschehn), zur Bez., daß die That oder das Geschehne vollständig dem Gesprochnen entsprechend oder auch unmittelbar darauf erfolgt ist, seltner: Gesagt so geschehn! G. 1, 180 ꝛc.; ferner: Wie gesagt = wie ich bereits gesagt habe ꝛc.; ferner zuw. im Kanzleistil im adjekt. Partic.: Der gesagte, — v o r-, m e h r-gesagte ꝛc. — Karl Friedrich Schultz, der erwähnte ꝛc. (s. denken 7b; be-, er-s.), häufiger sächl., substantivisch: Das Gesagte [Das, was ich gesagt habe] bleibt unter uns; Ich nehme von dem Gesagten Nichts zurück ꝛc. — i) Was ich s. wollte, Phrase des sich darauf Besinnenden, nam. auch des nach einer Unterbrechung oder Abschweifung darauf Zurückkommenden, vergl.: Vergessen Sie — nicht, was Sie nicht s. wollten [Ihre Rede nicht]. Zuruf des Einen in der Rede Unterbrechenden ꝛc. — i) Was oder wie ich Ihnen sage [Das ist so], Betheurungs-, Versichrungsformel des Sprechenden, vgl.: Was Sie s.! Ausruf des Staunens über etwas Gehörtes = Das ist kaum glaublich ꝛc., z. B.: Cham. 4, 128; Gutzkow R. 3, 169; Tieck N. 7, 62 ꝛc., s. l. — k) Das muß [s. müssen 2a] man s.; Das kann ich nicht anders s.; Ich müßte lügen, wenn ich es anders sagte ꝛc., von Etwas, das man der Wahrheit gemäß nicht in Abrede nehmen kann, wenn man vielleicht auch aus Gründen es lieber verschwiege: Das muß man s., Alles was Recht ist! Iffland 3, 1, 43; So ist's, Milady. Das ist bei uns Rechtens. | Was wahr ist, muß ich s. Sch. 414a; Man muß Eins wie das Andre s. [gerecht sein ꝛc.]. W. 10, 81. — l) imperativisch, als Ausruf des Staunens (s. i): Sag [vgl. ich bitt dich ꝛc.], — sag um alles Welt, — wie ist Das möglich?; Sag Einer, was man nicht erlebt! G. 9, 29; Nun sag noch Jemand, ich hab Glück, nach dem Geschehnen wird es doch wohl Niemand mehr behaupten (s. e) ꝛc. — m) von Etwas, das sich in Worten nicht ausdrücken lässt, allen Begriff übersteigt: Es ist nicht zu s.; es lässt sich nicht s.; Er ist so unartig, ich kann es dir gar nicht s. (wie); Ihr steht in einem Andenken . ., daß es nicht zu s. ist. G. 9, 40, vgl. dieselbe oder ähnliche Fügungen in vrsch. Sinn, z. B.: „Die rosenfingrige Eos", Das kann man — Das lässt sich — französisch nicht s., auf diese Weise nicht ausdrücken; „Er ist schlecht". Das kann man nicht s. [der Ausdruck ist nicht richtig], er ist nur leichtsinnig; „Kommst du morgen?" Das kann ich nicht s., vorher-s., vorherbestimmen, vergl.: Wer kann s. [vorher-s., -wissen], was geschehen wird? ꝛc. — n) Das will ich nicht s., meine ich nicht; Das will ich damit nicht gesagt haben, darunter nicht verstanden wissen, — mehr-

deutig, vergl. haben I 12 und z. B.: Er hat es gesagt, jetzt will er es aber nicht gesagt haben, leugnet es, nimmt es in Abrede; ferner der wirklichen (ernsten) Meinung oder dem Thun (s. s) entgegengesetzt: Er sagt nur so, es ist nicht sein Ernst, — oder: er lässt es bei den bloßen Worten bewenden ꝛc. — o) bei Wiedergabe von Jemandes Worten, zur Angabe der sprechenden Pers. eingeschoben, z. B.: Muß doch wohl! denn — sagt der Patriarch — an diesem Briefchen sei | der ganzen Christenheit sehr Viel gelegen; | dies Briefchen wohl bestellt zu haben — sagt | der Patriarch — werd' ꝛc. L. Nath. 1, 5 und so z. B. in vielen sogen. apologischen Sprchw., z. B.: Das Beste in der Mitte, sagte der Teufel, da ging er zwischen zwei Pfaffen ꝛc. (s. Höfer Wie das Volk spricht ꝛc.), ferner nam. oft: sag(te) ich, — sagt er bei Wiedererzählung eines Gesprächs ꝛc., zumal bei Ungebildeten, vgl.: Die Langweiligkeit, mit der sie in unendlichen Erzählungen von „hat er gesagt", „hab ich gesagt" ihre ganze verfluchte erste Liebschaft erzählte. Arnim 25; In Berlin, sagt er, | musst du fein, sagt er, | und gescheit, sagt er, | musst du sein ꝛc. Holtei (Wiener in Berlin) ꝛc. s. p. — p) (vgl. o) = wiederholen, z. B. zur nachdrücklichen Hervorhebung: Du, ich sage, Du hast ihn ermordet; Das kostet mich hundert, sage volle hundert Reichsthaler ꝛc. So auch als ein Mittel zur Klarheit, um in größern Perioden entferntere Satztheile, die dem Gedächtnis des Hörers (oder Lesers) sonst vielleicht nicht mehr gegenwärtig wären, zu rekapitulieren, z. B.: Anzustehen, ob er Diejenigen, die so niedrig und unwürdig von der Gottheit denken, um sich einzubilden, sie bedürfe der Menschen und habe ein eben so großes Vergnügen daran, wenn man ihr schmeichle und Kur mache, als sie es übel nehme, wenn man sich hierin saumselig finden lasse, — ob er, sage ich, Leute, die so denken, mit Recht gottesfürchtig nennen . . soll. W. Luc. 5, 216 u. o. — q) Man [s. d. III 1] sagt; die Leute s.; zuw.: sie s. (z. B. G. 31, 8), von Etwas, was allgemein (von der Menge) behauptet wird, vgl. heißen 3e ꝛc. Entsprechend: Etwas s. hören (s. d. 5 und 9), durch die allgemeine Stimme vernehmen. Sch. 244a; Simrock Gudr. 637, dazu der subst. Infin. (s. w); Das Hör(en)-S., im Ggstz. zu Dem, was man durch eigne Anschauung weiß ꝛc.: Etwas nur von Hören-S. wissen, kennen; Wenn der deutsche Kunstgelehrte, auf Hören-S. neidischer Nachbaren, seinen Vorzug verkennt. G. 31, 9; So erscheint es bloß als Etwas, was man von Hören-S. her hat. Platen 7, 70 ꝛc. — r) Sich Etwas s. lassen, es hören, z. B. (vgl. q): Ich hab mir s. lassen [man hat mir gesagt], dieser Weg sei näher ꝛc., aber auch prägnant: sich durch das Gehörte bestimmen lassen, darauf hören (s. d. 1c; 2c und 3), obrd.: Ihm ge-s. lassen, z. B. Spee (Wackern. 2, 292[3]) ꝛc., vgl. mit beiden Bedd. spielend: „Warum heißt es in dem Ruf des Nachtwächters nur: Hört, ihr Herrn und lasst euch sagen, — und nicht auch: Hört ihr Frauen?" Weil die Frauen nicht hören und sich Nichts s. lassen ꝛc., ferner z. B.: Sich Etwas nicht zweimal (Hebel 3, 100), nicht lange (Gotthelf G. 302) s. lassen ꝛc. Ähnlich: Aber unsern Herrn Bischöfen und Fürsten ist nicht zu s., daß sie predigen ließen, sondern wollen Alles mit Würgen wehren. Luther 6, 317b ꝛc., vgl. (niederd.): Sagsam: sich s. lassend; auf Einreden hörend. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 325. — s) oft gegenübergestellt dem Thun, der Ausführung des Worts (s. h und n): Das kannst du leicht s.; Das lässt sich leicht s.; Das ist leicht zu s. oder gesagt, aber es ist schwer zu thun ꝛc.; Du hast gut [s. d. 10] s. Adelung, gew.: reden, wenn nicht das Gesagte genannt wird (vergl. w); Ich sterbe! Das ist bald gesagt | und bälder noch gethan. G. 11, 163; Dies ist zu s. leicht . ., | doch ꝛc. Nicolai 7, 160. — t) in einigen bestimmten Verbind. mit Ew.: Gut (s. d. 8) s. für Jemand (Lichtwer 255 ꝛc.), für Etwas (Sch. 129a ꝛc.), Bürgschaft leisten (s. Gutsage), — eig. (s. f): s. oder erklären, daß man dafür gut ist (haftet); ferner: Wahr s., s. unter den Zsstzgn. wahr-s. 1 ꝛc. und vgl. weis-s. — u) prägnant von Wort und Äußrung als bedeutsam durch den Inhalt, zunächst mit persönl. Subj., dann verallgemeint von Allem, was eine Bedeutung oder Bedeutsamkeit hat, (vgl. heißen 3c und d) — z. B.: Er sprach Viel, ohne Viel zu s. Ense Denkw. 5, 61; Das ist mit wenig Worten Viel gesagt; Mit all diesen Reden (Redensarten), — mit all diesem Gerede ist Nichts gesagt; Wer Viel zu sprechen, aber Nichts zu s., geschweige recht und gefällig zu s. weiß, ist ein Ungebildeter. H. ꝛc.; Mit der Nacht des Abgrunds vergleicht er oft sein Leiden und mit dem Äther seine Seligkeit und wie wenig ist dadurch [oder damit] gesagt? Hölderlin H. 1, 74 ꝛc.; Der Ausdruck des Originals sagt viel mehr — sagt Dies weit stärker als die Übersetzung; Was will dieser Ausdruck s.? [was bedeutet er]; Seine Blicke s. laut, was sein Mund verschweigt, sie drücken es (beredt) aus, lassen es deutlich erkennen; Laß mein Aug den Abschied s., | den mein Mund nicht nehmen kann. G. 1, 37; Sch. 613a; Mit einer Miene, welche ziemlich deutlich das Gegentheil sagte. W. 7, 94 ꝛc.; Jemand hat Etwas zu s., sein Wort ist von Bedeutung, von Belang, Einfluß, z. B.: Gehen Sie doch ja Keinen, der bei Vergebung dieser Stelle Etwas zu s. hat, vorbei. L. 13, 69 u. o., vgl.: Du hast hier Nichts zu s. [befehlen ꝛc.], ferner mit sachl. Subj.: Das hat Viel, schon Etwas — [oder Nichts] — zu s.; will Viel ꝛc. s., ist von großer [von keiner] Bedeutung, von Belang, erheblich ꝛc.; Ich gebe 100 Thaler Miethe, das will in einem kleinen Ort doch schon 'was s.; Was will in solchem Geschäft eine Summe von 100 Thaler s.?; Gesetzt, ich ritzte mich ein wenig in die Hand, | so hätte Das nicht Viel zu s. Gellert 1, 288; Der Hofrath geht weg, die paar Bedienten wollen Nichts s. G. 10, 200 ꝛc., s. v. — v) (s. u) im Partic.: Viel-, wenig-, nichts-s–d, z. B.: Unsere Sprache von einer Menge nichts-s–der Silben gereinigt. Ense Denkw. 1, 172; Wirklich hat der Vorgang . . ihren . . nichts-s–den Augen . . mehr Leben | . . gegeben. W. 15, 245; Daher die ewigen seiltänzerischen und meisten gar Nichts s–den Passagen. W. 34, 104 ꝛc.; Fest und lebhaft von viel-s–der Gesichtsbildung ꝛc., gesteigert z. B.: Sie warf ihm die viel-s–dsten Blicke zu; Eine viel-s–dere oder: mehr-s–de Physiognomie ꝛc.; vereinzelt: Auch ist die Aussicht dort etwas mehr-s–der als unten. Kohl Südr. 1, 276 ꝛc. Fortbild. (s. bedeutend, Anm.): So ganz alten Stils der Nichtssagenheit. Volksz. 9, 225 ꝛc. — w) subst. Infin.: Das S. (s) ist leicht, aufs Thun kommt's an; Alles S. und Lehren. Forster Br. 1, 341; Kein Warnen half noch S. Wackern. 2, 1276[16] ꝛc.; Das Dank-, Gutnacht-, Lebwohl-S. ꝛc., auch (s. Sage 1): Nach Jemandes S. (W. 15, 7 ꝛc.); Seinem S. nach (34, 30; Luc. 4, 333 ꝛc.). — 2) dazu selten (s. I Sage) außer von Zsstzg. (s. d.: a) Der Sager [Ankläger]. Carolina § 34 ꝛc.; [Zeuge]. Claudius 5, 67; niederd. = Urheber eines Gerüchts. Beitr. zu d. Sprachk. 1, 325. Solche „Herr-Herr!" -Sager. H. R. 9, 429 (vgl. Matth. 7, 21). Fortbild. z. B.: Allessagerei. Kolbe Vel. 100 = die Gesammtheit Derer, die „Alles s." d. h. die Sprache nach Willkür behandeln zu dürfen wähnen ꝛc. — b) Sagung, f.; -en, s. Zsstzg.-(nam. dank-s.) und Sage II.

Anm. Ahd. sagên, segjan, mhd. sagen. Die Schwzr. Mundart untersch. zw. s. sägen grade umgekehrt wie das Hochd.

Zsstzg. vgl. die v. künd(ig)en, reden, sprechen ꝛc., z. B.: Áb-: in versch., sich berührenden Nüancen: 1) vollständig: Einem Etwas a.: a) das bis dahin bestandne Verhältnis der Gemeinschaft aufkündigen, den Fortbestand derselben durch seine Erklärung aufheben: Einem die Gemeinschaft, Genossenschaft, den Umgang a., gw. auf-s.; bes. von den Fehde- od. Absagebriefen (s. d., vgl. Kriegserklärung): Einem den Frieden a., z. B.: Ein Edikt, darin den Lutherischen Friede abgesagt, Krieg und Mord entboten wird. Luther 5, 308a ꝛc., s. 2a; d. — b) etwas An- oder Zugesagtes, als bevorstehnd Festgesetztes abkündigen, abbestellen; kundthun, daß es nicht statthaben könne oder solle: Dem Lehrer die Privatstunde; einem Handwerker die bestellte Arbeit; Einem den versprochnen Besuch a. ꝛc. — c) zuw.: Einem Etwas abschlagen; ihm Das, worum er uns anspricht, was er von uns erwartet, nicht leisten: Einem Einladenden das Hinkommen, den Besuch a.; Jemand seine Bitte, einen Dienst, eine Gefälligkeit a.; Die vollen Bäuche, die ihnen [sich] kein Gelüst a. Geiler Par. 45a; Allerdings war Änneli . . gut und konnte Niemandem Etwas a. Gotthelf G. 8; Wir werden dir den Rath nicht abschlagen | und die That nicht a. Rückert Mak. 2, 214 ꝛc. — d) zuw.: Einem Etwas absprechen, aberkennen; den Ausspruch thun, daß er es nicht habe oder — es nicht behalten könne ꝛc.: Der Arzt sagt einem Kranken (HSachs 3, 2, 36d) —, der Richter einem Verbrecher (Uhland V. 351) das Leben ab ꝛc.; Da sagt er das Reich Gottes dürr ab allen Sündern. Franck Arch. 228a; Wie die Königin . . der Hansa alle Privilegien, welche sie vor andern Fremden in England hatte, absagte. Möser Ph. 3, 176; Da kann ihr das Recht zu einem solchen Verein nicht abgesagt werden. 209 ꝛc. — 2) mit bloßem Dat.: a) (s. 1a) Einem a. = Frieden, Gemeinschaft a.; Krieg, Fehde ankündigen, z. B.: Wiedebrand sagte den Beelitzern ab. Das kam Vielen damals kurios vor, daß ein Schneiderlein einer Stadt dürfe einen Fehdebrief schreiben. Alexis H. 1, 1. 147; 175; Niebuhr (Wackern. 4, 1336[42]); Ihnen nach Kriegsgebrauch a. Rollenhagen Fr. 532 ꝛc., auch: Jemandes eignes Herz (Luther 6, 271a), sein Gewissen (121a) sagt ihm ab, erklärt sich gegen ihn ꝛc., vgl.: ent-, wider-s. und d. — b) (s. 1b) Kannst du nicht zur Stunde kommen, so musst du dem Lehrer a.; Erst bestellt er ein Paar Stiefel bei mir und nun sagt er mir ab; Gestern kündigt er mir seinen Besuch an, — verabredet er sich zu einer Landpartie ꝛc. — und heute lässt er mir a. ꝛc., s. c. — c) (s. 1c) Ich hab ihn eingeladen, aber er hat mir gleich entschieden abgesagt (vrsch. b); Wenn er Jemand einen Dienst leisten sollte, so sagte er Niemand ab, war dienstfertig in alle Wege. Gotthelf G. 7; Weil Menschenhilfe uns absagt, so wird gewißlich Gottes Hilfe bei uns sein. Luther SW. 63, 94 ꝛc. — d) mehr oder minder personif. auch: Etwas Sachlichem a., z. B. zu c: Doch hatte ich leider der Einladung der Mutter und Nachbarinnen nicht a. können, mich bei ihnen niederzulassen. G. 24, 138 ꝛc. und besonders oft zu a: Etwas aufgeben; sich davon los-s.; davon zurücktreten; darauf verzichten ꝛc., z. B.: Dem Guten (vgl. a: Gott), der Tugend ꝛc., — dem Bösen (vgl. a: dem Teufel, Satan), dem Laster a. (oder ent-s.); Der Heimath a. B. 47a; Platen 6, 20; V. Od. 9, 97 ꝛc., ferner z. B.: Agamemnon | sagt der Kränkung nicht ab, die er dem Peliden gedrohet. B. 189b [vgl.: Indessen ließ der König noch nicht ab | von jener Rache, die er dem Achill | vorhin gedroht. 145b]; Der Bildhauer wird . . einsehen, daß er eines Meisters bedarf und aller Selbstlernerei . . a. G. 31, 302; Immer noch in deiner Klause, immer noch fest entschlossen, der Welt ab-zu-s.? 34, 231; Die gebeugt durch Schmerzen, | abgesagt dem holden Bund [der Ehe]. 35, 404; Könntet ihr so sehr | der Scham a. und der Fürstenehre? Sch. 461b; Allen Lüsten der Sinne und des Fleisches a. Immermann Eins. 48; Allem Umgang a. 83 ꝛc., s. 3b. — 3) mit bloßem Obj.: a) (s. 1b) Die Privatstunde a.; Das Koncert wurde wegen Heiserkeit der Sängerin abgesagt; Die Gesellschaft mußte wegen plötzlicher Erkrankung der Wirthin abgesagt werden; Die Probe, das Jagen, eine Landpartie a. ꝛc.; Es ist, als sei der Frühling abgesagt. Cham. 6, 146. — b) Etwas abgeloben (s. d.), abschwören: Eine Reise dorthin ist mein sehnlichster Wunsch und abgesagt hab ich sie noch nicht ꝛc., auch zuw., sich ganz nach mit 2d berührend: Daß ich um deinetwillen alle Moden absagte, alle Pracht vermiede. Möser Ph. 1, 336; Die alte Lehre a., die neue annehmen, s. 4. — c) vralt. zuw. st. des Grundw.: So ist's kurzum abgesagt [vgl. kurzab] mit dem Spruch ꝛc. Luther 4, 31a ꝛc., auch mit Dat.: Ihnen dürr a. [dürre-ab sagen], daß ꝛc. 3, 47b ꝛc. — 4) subst. Infin. (s. 6): Der Fehde ging das A. voran (2a); Das A. der Proben (3a) ꝛc. Düringer 21 ꝛc., auch (s. 3b): Mein A. der alten, mein Annehmen der neuen Lehre. G. 40, 275 ꝛc. — 5) im Partic. pass.: a) Das abgesagte Koncert, Die abgesagten Lehrstunden nachnehmen ꝛc. — b) zu 2a (und d) auch dem Akt. entsprechend: Ein abgesagter Feind, der Einem — oder dem man — abgesagt hat, dann auch verallgemeint: ein erklärter (s. d. 3g), entschiedner, z. B.: Ein abgesagter Feind der verworrenen Willkürlichkeiten gothischer Verzierungen. G. 31, 7; Von seinem abgesagtesten Feinde. Sch. 893b; Stumpf 607b; Woltmann Westf. 1, 55 ꝛc., ferner z. B.: Eine so gescheite, allem Gewöhnlichen, allem Wiederaufgewärmten abgesagte Frau. König Fam. 1, 7 ꝛc. und (veralt.) substant.: Ein Feind und ein Abgesagter Gottes. Paracelsus 2, 614c; Luther 3, 189b ꝛc. — 6) Absagung, das A., z. B. (2a): Hat Kaiser Konstantius den Allemaniern . . eine Absagung gethan [den Krieg erklärt]. Stumpf 305a ꝛc. — Án-: anmelden, ankündigen ꝛc.: 1) etwas Vergangnes oder Gegenwärtiges, z. B.: a) mit pers. Subj.: Etwas Geschehnes, eine That,

ein Ereignis a.; Die Niederkunft, Entbindung seiner Frau, die Geburt eines Kindes, den Tod seines Sohns bei den Nachbaren a. lassen; Sie fürchteten sich, ihm an-zu-s., daß das Kind todt wäre. 2. Sam. 12 18; Am dritten Tage ward es Laban angesagt, daß Jakob flöhe. 1. Mos. 31, 22; Warum habt ihr so übel an mir gethan, daß ihr dem Manne angesagt, wie ihr noch einen Bruder habt? 43, 6; [Da] ward Juda angesagt: Deine Schnur Thamar hat gehuret. 38, 24; Wenn er . . Deß Zeuge ist . . und nicht angesaget. 3, 5, 1; Spr. 29, 24 u. o.; Die Schüler müssen das Facit ihrer Exempel — oder: ihre Exempel — a.; Im Pikettspiel einen Rummel, vier Könige ꝛc. a., angeben, daß man das Obj. hat (vrsch. 1b). Bes. auch im Imperat.: Sage mir an, was hast du gethan? Jos. 7, 19; Hohel. 1, 17; Sag an! Hiob 34, 33; 38, 18; Luk. 7, 40 ꝛc.; Macht! sagt an! Ihr schweigt? L. Nath. 3, 7; Sag an, mein Ritter werth, | wer hat dich solche Streich gelehrt? Uhland 380 ꝛc. — b) mit sachl. Subj.: Zuckung des Korkholzes, welche das Anbeißen des Fisches ansagt [anzeigt]. JP. 23, 121; Ökonomen wissen, daß Abteien und Maulwurfshügel fruchtbares Land a. 17, 156 ꝛc. — 2) etwas Künftiges, Bevorstehndes kund thun: a) mit persönl. Subj.: Eine Hochzeit, Kindtaufe, ein Leichenbegängnis ꝛc., eine Versammlung, ein Zagen ꝛc. a.; Proben, Veränderungen des Repertoires (1a) . . werden durch den Theaterdiener angesagt. Düringer Th. 63 ꝛc.; Sag an, was soll dein Lohn sein? 1. Mos. 29, 15; Sagt er mir alle Freundschaft auf und Feindschaft an. Schweinichen 1, 266; Einem Volk den Krieg a. ꝛc.; Ein Spiel (in einer Farbe) a., erklären, daß man es machen wolle, bei Adelung sich aus-s.; Ich habe sechs Stich angesagt und sieben gemacht ꝛc. — b) mit unpersönl. Subj., z. B.: Die Wolken . . schienen ein Gewitter an-zu-s. Cham. 4, 34; Land a–de Vögel. JP. 22, 49 ꝛc. Nam. auch: Eine Uhr sagt an, s. ausheben 2b. — 3) mit persönl. Obj.: a) (veraltend) Einen, sich a., seine Anwesenheit oder sein Kommen melden: Den Sohn . . hieß der Herr gehn nahe vor, | daß die Mutter er sagt an (s. 2) oben in der Engel Chor. Logau 2, 47; Alsbald sie der Diener . . ansichtig ward, sagt er sie dem König an. Schaidenreißer 13b; Grünwald ging in des Fugger's Haus, ließ sich den Herren a. Wickram Roll. 68 ꝛc. Bergm. scherzh.: Er hat sich angesagt (oder angemeldet), von Einem, der bei der Grubenbefahrung mit dem Kopf an die Firste stößt. Scheuchenstuel 10. — b) Einen zu Etwas a., entbieten, (sehr gew. z. B. in Mecklenburg ꝛc.): Einen zur Leiche a.; Der Altmeister läßt das Gewerk (zur Zusammenkunft) a. (oder verboten); Sollte eins [der Reiche] angegriffen werden, so kommen ihm die beiden andern, wenn sie dazu angesagt sind, zu Hilfe. Dahlmann Dän. 2, 73; obrd.: Einem ein-s. (s. d. 3). — 4) Dazu: a) Der Ansager. Luther 1, 121a; 8, 128b ꝛc. — b) Ansagung. — Auf-: 1) Seine Lektion (s. d., z. B. G. 17, 129) ꝛc. a., von Schülern: sie stehnd her-s. und dann übrh. von ähnl. Her-S.: Nie vor dem Lehrerstuhle | aufsagte sie ihr Sprüchlein. Daumer 1, 76; Wie . . auf 16,000 Fragen | der kleine Papagei die Antwort auf-zu-s. | gelehrig war. W. 15, 37 ꝛc. — 2) das zw. dem Subj. und der im Dat. genannten Pers. bestehnde Verhältnis durch eine abgegebne Erklärung aufheben, aufkündigen: Einem den Frieden (s. ab-s. 1a), die Freundschaft, das Bündnis, den Bund, die (Bundes-) Genossenschaft, die Brautschaft (Möricke N. 85), Ehe, den Kauf, den Handel (s. d. 6), die Wohnung, Herberg (Wackern. 3, 918[15]), die Miethe, den Dienst, den Gehorsam, die Pflicht a. ꝛc., auch ohne Nennung des (bekannten) Obes.: Der Dienstbote kann dem Herrn, wie der Herr dem Dienstboten a.; Daß . . man aufgesagt kriegt [den Dienst]. Immermann M. 4, 19; Ich hab's gesagt schon meiner Mutter, | schon aufgesagt vor Sommers Mitten. G. 8, 223 (H. 8, 129) ꝛc. und zuw. mit dem Dat. der (gleichsam personif.) Sache: [Diese Äußrungen] sagen dem bisherigen Anspruche und der früheren Macht dieser Freundschaft auf. G. Stein 3, 321 (Schöll) ꝛc. — 3) vereinzelt st. abbestellen, ab-s., z. B.: Der Herzog hat das Konseil a. lassen, weil er . . ermüdet ist. 2, 158; Bastian soll in Gottes Namen die Postpferde wieder a. lassen. Thümmel 3, 144 ꝛc. — 4) nam. zu 2: Die Aufsagung, z. B.: der Wohnung, des Dienstes ꝛc. — Aus-: 1) Etwas zu Ende sagen, seine Rede beenden: So ergreife ich auch den glänzenden Gedanken und sage — ich will's nicht a., aber hoffen will ich, daß ꝛc. G. 16, 73. — 2) Etwas durch Worte erschöpfen, gw. verneint: Seine Wunder | werden nimmer ausgesagt. Daumer 1, 2; Solche schändliche . . Lästerung, daß [es] nicht aus-zu-s. ist. Luther 5, 294a ꝛc. — 3) auf (gerichtl.) Vernehmung sich äußern: Der Kläger, der Angeklagte, der Zeuge hat ausgesagt, daß ꝛc.; Die Zeugen haben günstig oder für ihn, — ungünstig oder gegen ihn ausgesagt; Auf Einen a., so daß die Aussage (und der dadurch entstandne Verdacht) auf ihm lastet, vgl. Belastungszeuge ꝛc. Auch z. B.: Ich sagte rund aus [oder heraus]: Ja. Stilling 3, 125 ꝛc. — 4) verallgemeint zu 3: Etwas von einer Person oder Sache a., in Worten es ihr beilegen, zuschreiben, so namentl. (Sprachl.): Das Prädikat ist das von dem — oder über das — Subj. Ausgesagte ꝛc. — 5) mundartl. Bedd. s. Brem. W.; Adelung ꝛc. — 6) refl.: a) Kartensp. (s. an-s. 2a u. hinaus-s.). — b) (veralt.) sich durch eine Erklärung von Etwas ausnehmen, ausschließen, losmachen. Leibnitz 2, 247 (s. los-s.) und obrd. vom Zugvieh ꝛc.: den Dienst versagen; nicht weiter wollen Schm. 3, 207 (vgl.: Die Jungfrau ward auf dem Wege müde, sagt ab, legt sich. Herold Dii 2, 68a). — Be-: 1) (veralt.) Einen b., beschuldigen, anklagen, s. Schm. 3, 207; Hutten (Wackern. 3, 221[9]); Zinkgräf 1, 272 ꝛc.; Diebstahls besagt. Franck Weltb. 122b; Der Feigen halb von ihnen besagt. Waldis Es. 4b ꝛc. So auch: Besag-er, -ung, und niedrd.: Jemand b., ins Gerede bringen. Beitr. z. d. Sprachk. 1, 325. — 2) mit sachl. Subj.: dem Inhalt nach angeben: Beide Ausdrücke b. Dasselbe; Die Anschlagzettel b. das Nähere; Die Titel b. Alles, was in den Büchern enthalten ist; Den einen Faktor sovielmal nehmen, wie der andre besagt; Wie der Vertrag besagt. V. Sh. 2, 26; Daß . . . mehr dahinter stecken müsse als, was die Worte beim ersten Anblick zu b. scheinen. W. 14, 206 ꝛc. — 3) (s. 2) bedeuten, d. h. von Bedeutung (Bedeutsamkeit) sein: Als ob das Regentenverdienst eines Narrenwärters mehr besage als das eines Fürsten. Thümmel; Das will Viel, Wenig, Nichts b. — 4) (s. 2) im Partic. = gemeldet, z. B.: a) in der Bed.: kund, bekannt: Rüchtig ist es und besagt. Fleming 303; [Es] kommt an den wohlbesagten (s. b) Nagel (s. d. 6a). W. 32, 216 ꝛc. — b) nam. aber: im Vorhergehenden erwähnt (vergl. melden 4b u. er-s.): Seit dem besagten Morgen. G. 22, 406; Mit besagter Kugel. Klinger F. 56; Besagte diese Schrift. L. 8, 323; Von besagter seiner geliebten Mariane. W. 34, 55 (s. dein 3e) ꝛc.; Die besagte magnetische Kraft. 2, 525; 6, 62 ꝛc.; Dick- (s. d. 3a, z. B. W. 9, 140), hoch- (Möser Ph. 2, 311; W. 32, 205), mehr- (Att. 2, 3, 49), oft- (Luc. 5, 65), vor-besagt (W. 1, 6; 9, 144; 12, 43; 14, 212; 15, 225; 17, 135 ꝛc.). — Dánk-[1a]: Ich sage dir Dank (meinen besten Dank ꝛc.), — vralt. als eig. Zsstzg.: Du danksagest [betest ꝛc.]. 1. Kor. 14, 17; Kol. 1, 12 ꝛc. Dazu: Danksagung, das D.; Abstattung des Danks. 4, 2; 1. Kor. 10, 30 u. o.; L. 1, 42; 356; Schütze Hamb. Th. 58; 434 ꝛc. — Dúrch-: Etwas von Anfang bis zu Ende sagen, durchmachen (nam. von Schülern): Sag das Präsens von amo durch! ꝛc. — Ein-: z. B.: 1) Einem vor-s–d (s. d. 3c) einhelfen (soufflieren, vgl. einblasen): Als wenn er dem Richter einsagte. FLSchröder Beitr. 3, 2, 126; 40 ꝛc., auch: Einem Etwas in die Feder sagen (diktieren). Pröhle Z. 310, ferner von höherer Eingebung (inspirieren): Muse, sag | mir ein jetzt! denn der Teufel mag | die Namen alle merken. Blumauer 2, 188 (s. o.); Das ureigene Innerste muß die Schrift e., nicht bloß äußere Veranlassung. Jahn M. VIII ꝛc. — 2) (vralt.) Einspruch thun; widersprechen; durch Worte auf Jemandes Thun ꝛc. Einfluß zu üben, ihn anders zu bestimmen suchen: So ist er ein Tyrann und man solle ihm e. und ihn strafen. Agricola 77; Wider das E. der Juden. Luther 1, 94b; Brem. W. 4, 738. — 3) entbieten (s. an-s. 3b) z. B.: In großer Eile sagte Herr R. noch einigen andern Tischgenossen ein. Steub DTr. 3, 64; Schm. 3, 207. — Ent-: 1) (vralt.) = ab-s. 2a (u. 1a): Daß sie uns verdammen, e., Krieg und Mord dräuen. Luther 5, 307b (vgl. Friede ab-s. 308a); Man sagt, die Hund hätten's gewagt | und ehmals den Wölfen entsagt. Rollenhagen Fr. 572 ꝛc., auch: Beide Schlösser unversehenlich und unentsagt [ohne vorherige Kriegserklärung] zu ersteigen. Stumpf 726a ꝛc., s. mundartl. Bedd. Adelung. — 2) kundgeben, daß man Etwas aufgiebt, Verzicht darauf leisten: a) refl. mit Genit. (od. zuw. mit von), vgl. sich los-s.: Man entsage sich seiner [Christi]. H. R. 9, 427; Er haßte Leute, die Dieses thaten, und entsagte sich von ihnen. 429; Entsagen Sie sich im Guten aller Ansprüche. L. 2, 484; Muß des Lebens sich e. 5, 182 [„dem Leben abe-s.“ Logau 1, 7, 73] ꝛc. Ferner intr. (b—f), z. B.: b) allgm., ohne Nennung eines Gegenstandes, den man aufgiebt (vgl. resignieren u. i): Philosophie, Religion . . ., Alles ruft uns zu, daß wir e. sollen. G. 22, 275; Wilhelm Meister's Wanderjahre oder die E–den. 18, 1; Zu den sonderbaren Pflichten der E–den. 40 ꝛc., vgl. (s. c): Je selbst-e–der wir in jedem einzelnen Menschen . . die ganze Menschheit ehren. Kapp Aufr. 15. — c) zumeist mit Dat.: Jüngst hat mir mein Leibarzt geboten: | Stirb oder entsage dem Wein! ꝛc. Studentenlied; G. 22, 4; Eher dem Leben als ihrer Liebe e. L. 2, 31; Ich will . . gänzlich den . . gelehrten Männern e., die ꝛc. 10, 369; Worin er mir seine Freundschaft aufsagt, der ich längst entsagt hatte. 13, 154 (Nicolai); Warum verschmähte sie's . ., ihren Anspruch | an England aufzugeben? . . . Sie wollte lieber . . sich mißhandelt sehn | als dieses Titels leerem Prunk e. Sch. 406b; Hurtig voran nun | hüpfte der Knab' und entsagte dem grünlichen Himmelspferdchen, | das . . ihm bequem dasaß. V. 1, 11; Das Glück schien aus Liebe zu ihm seiner natürlichen Unbeständigkeit entsagt zu haben. W. 8, 128 u. o. — d) mit Genit. statt Dat. (vgl. a): Wie, ihr entsagt | des eignen Führeramts? Böttger Byr. 8, 196; „So wollen Sie sich seiner e.?“ Eines Fehlers wegen entsagt man keinem Manne [s. c: „In der Handschrift stand erst: keines Mannes.“] L. 1, 563; 2, 30; 5, 28; 6, 524; Des Titels und der Ansprüche auf dieses Königreich zu e. 9, 384; Nicht eher bis er zuvor jener angemaßten brodlosen Künste . . . für das Künftige gerichtlich, eidlich und feierlich entsagt haben werde. Thümmel 6, 41. — e) zuw. mit auf (vgl. verzichten): Man kann nach seiner Pflicht, | bei einer Königswahl auf Alles, aber nicht | auf den Verstand e. Merck Br. 1, 2 (s. i) ꝛc. — f) zuw. mit abhäng. Infin.: Leugnete ich darum diese Wahrheit? entsagte ich darum, mich dieser Wahrheit zu bedienen? L. 10, 38 [ihrem Gebrauch, ihrer Anwendung]. — g) im pass. Partic. wie von einem Transit. (vgl. h): Entsagt = aufgegeben, von Dem, dessen man sich (s. a) oder dem man (s. c und vgl. folgen, Anm.) entsagt hat: Nach entsagtem Puppenspiele. Langbein Liedrkr. 30; Wieder zu seiner entsagten Meinung zurückkehren. L. 8, 412 ꝛc. — h) selten tr. in Doppelzsstzg. (vgl. g): Ich entsage ihm nicht, nicht entsage ich ihn in das Elend und in die Leere hinein. Immermann M. 4, 271. — i) im substant. Inf. (s. 3), z. B. (s. b): Sich durch die Widersprüche eines so harten E–s aufreiben. G. 18, 131; Finstrer Ernst und trauriges E. Sch. 21b ꝛc. und (s. e): Das völlige E. auf alle dem Staate zu leistende Dienste. Garve Pfl. 1, 216 ꝛc. — 3) Entsagung, zu 1 und nam. zu 2 = 2i; Resignation, z. B.: a) Seine Freunde können jede Art von Entsagung von mir fordern, ich lege Ihnen hiermit alle meine Ansprüche an Theresen in die Hand. G. 17, 346; Klinger F. 372; Die Blume der Entsagung | ist aus ihrer Liebe Schmerzen | . . aufgegangen. Rückert Morg. 1, 29; 30; Die Larve | erhabner, übermenschlicher Entsagung | reiß' ich ihr ab. Sch. 267a; Nach so vielen Entbehrungen und Entsagungen ꝛc. — b) mit objekt. Genit.: Eine Entsagung alles Dessen, was man bisher geliebt. G. 21, 51; Mit Entsagung seiner eignen Glückseligkeit. L. 2, 40; Die Entsagung der Eigenliebe, der Bequemlichkeit, des Vergnügens und alles Dessen, was uns in Ausübung der Weltweisheit stören kann. Rabner 1, 106 ꝛc. — c) mit abhäng. Präpos., nam. (s. 2e u. i): Eine Entsagung auf die Hilfe und Barmherzigkeit Gottes ist eine Ungereimtheit. Garve Pfl. 3, 252; 171; Klinger 11, 304 ꝛc., auch (ellipt.): Die Entsagung [Ergebung] in den Willen Gottes. 6, 357 ꝛc. — d) Zsstzg. z. B.: Die Thronentsagung Napoleons. Ense Biogr. 3, 531 ꝛc. — Er-: im Partic. wie be-s. 4b in Kanzleispr.: Soviel ersagte unsre Güter und Ämter betrifft. Erbvgl. § 342; Gotter 3, 371; W. Merck. 2, 156 ꝛc. — Ge-: obrd., z. B. [1r]. — Héim-: durch eine Verzichts-Erklärung Etwas heimfallen (s. d.) lassen, z. B.: H., das förmliche Zurücklegen einer erhaltenen Bergbauberechtigung bei der Bergbehörde. Scheuchenstuel 126. — Hér- ꝛc.:

Die sagt Gebete her, | die Zunge betet. Ramler F. 3, 34 (s. her 1e); FHJacobi 5, 104; Rachel 7, 602; Daß er die skandalöse Chronik .. auf den Fingern her-zu-s. weiß. Kretschmann 5, 86 ꝛc. — Sie sagte Das so hin (s. d. 1) zur Mutter, aber glaubte sie es selbst? Gutzkow R. 4, 417; Man hat das Lob für bloß übertrieben hingesagt gehalten. Heinse A. 2, 92; Das lässt sich eher so hin-s. als bekräftigen. V. Georg. 293 ꝛc.; aber auch z. B.: „Liebe?" Ja, es ist hingesagt [ausgesprochen]: Liebe! Sch. 153b, das Wort ist aus dem Herzen geflogen, zu dir hin ꝛc.; ferner: Alles an dich hin-s. lassen. Auerbach Ed. 331, so daß die Worte dich nicht berühren, an dir vorbeistreifen ꝛc.; Er mußte ihnen auf den Eid hin-s. [oder besser: hin — s. d. 5 — sagen], wo er wohne. Hebel 3, 65 ꝛc. — Etwas heraus-s., vollständig, — aus dem Herzen, von der Brust (Leber) ꝛc. weg: Dioklea ließ mich nicht vollenden, was ich selbst nicht heraus-zu-s. vermochte. W. 16, 138; Sie hat nicht das Herz, es ganz heraus-zu-s., was sie auf der Zunge hatte. Luc. 3, 364 ꝛc.; Etwas frei (Immermann M. 2, 7); frei und redlich (Mathesius Lthr. 69b); grade (G. 19, 190); offen und ehrlich; bestimmt und entschieden; ohne Rückhalt; rücksichtslos (Cham. 5, 183); deutlich; deutsch (L. 12, 457; Lichtwer 147); rund (s. d. 5a) heraus-s. ꝛc.; Das hast du so herausgesagt. Cham. 5, 100, das Wort ist dir so entfahren ꝛc. — Sich hinaus-s., in manchen Kartenspielen, z. B. in Tresett: durch das bloße Ansagen Dessen, was man in der Hand hat, die Partie gewinnen. L'hombre 150 ꝛc. — Ich hab's ja in der ganzen Stadt schon herumgesagt. Sch. 196b ꝛc. — Lōs-: 1) Einen oder öfter: sich l. von Etwas, durch abgegebne Erklärung davon losmachen, das bestandne Band lösen ꝛc.: Ich sag dich los von aller Pflicht gegen mich; Ich sagte mich im Ärger von allen Pflichten gegen sie los. G. 19, 62; Ich sage | mich los von diesem König. Sch. 452a ꝛc., und im subst. Infin. (s. d.) ohne „sich": Vor dem L. vom Spiele. L'hombre 151 ꝛc. — 2) zuw. ohne von = freisprechen: Doch ist es .. | genug, die Göttin los-zu-s., | daß sie es nicht gemeint. W. 10, 20. — 3) Ich war unschuldig am Eheverspruch, auch an der Lossagung wollte ich unschuldig sein. Pfeffel Pr. 9, 49. — Miß-: (ugw.) Falsches sagen, lügen: Daß es mißgesagt sei. Schottel 21. — Mit-: z. B.: Es soll darum durch das Erstere keineswegs das Letztere zugleich mitgesagt sein. Fichte 7, 8 ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) etwas von einem Andern Gesagtes (Vorgesagtes) wiederholen: Kannst du mir Das wohl grade so, wie ich es vorsage, n.?; Was die witzige und gelehrte Henriette in der Person einer dummen Agnese sagt, hätte die Frau Professorin immer ohne Maulspitzen n. können. L. 7, 59 ꝛc., s. 2b. — a) auch refl. (dem Pass. entsprechend): Dgl. Redensarten sagen sich (s. d. †) nach, pflanzen sich fort. G. 29, 357. — b) (schwzr.) in die Einem von Jemand gestellten Bedingungen einwilligen [die vorgesagten annehmen]. Gotthelf G. 349; 350. — 2) etwas Gehörtes, Einem Kundgewordnes nacherzählend verbreiten, weiter bekannt machen (weiter-, wieder-s.), z. B.: a) (o. pers. Dat.) Fluche dem Könige nicht .., denn die Vögel .. sagen es nach. Pred. 10, 20; So du Etwas von diesem unserm Geschäft wirst n. Jos. 2, 20; Judith 5, 11; Sir. 6, 9; 19, 6; 41, 29 ꝛc. — b) mit persönl. Dat., zur Angabe des Gewährsmannes: Er ist .. der tapferste junge Edelmann. .. Das können mir Euer Gnaden wieder n. W. 1, 164; 13, 209; Die Tugend — pflegt man dem Aristoteles .. nach-zu-s. (s. 1) — ist die Mittelstraße ꝛc. 4, 196. — c) mit persönl. Dat. zur Bez. Desjenigen, auf dessen Ruf das Gesagte sich bezieht = etwas von Jemand auf seinen Ruf Bezügliches aussagen: Einem Etwas zum Ruhm n. G. 33, 234, es ihm nachrühmen; Alles .., was die Zunft der Misogynen | ... ihnen | zum Unglimpf nachgesagt. W. 15, 206; Sie kann uns doch nicht Schande n. 1. Mos. 38, 23 ꝛc.; „So ist gleich Putz und Band, was uns beschäftigt." Das kannst du dir nicht n. G. 9, 293; Ich allegorisch? Das sagt mir ein Andrer nach. 6, 346; Sie sollen mir wahrhaftig nicht n., daß ich Sie weggeplaudert habe. L. 1, 445; Sampf. 2, 3 ꝛc. — 3) Nachsager z. B. zu 1, Nachsprecher (s. d.): Jedes Wort werde auch um so schärfer geprüft, was ein Lessing sagt; denn wie viel hat Der nicht Nachsager? H. (Lebensb. 1, 2, 415). — Über-: (vralt. Rechtsspr.) Einen ü., ihn überweisen mit Zeugen, Eiden, s. Schm. 3, 207; Haltaus 1822; Zeitschr. f. d. Recht 13, 441 ꝛc., s. übersiebnen. — Unter-: bestimmen, daß Etwas nicht geschehn dürfe, unterlassen werden müsse (s. das sinnverwandte verbieten 1): Der Arzt untersagte ihm — das Weintrinken; den Wein; Wein zu trinken; daß er (keinen) Wein tränke; Man wollte zum Arzte schicken, sie hatte es heftig ablehnend untersagt. Gutzkow R. 6, 399; Vor Allem untersage, | daß sich dies edle Paar nicht weiter schlage. Nicolai 2, 53 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: etwas Begehrtes, Gewünschtes nicht gewähren (s. d.), eig.: die Nichtgewährung erklären oder kundthun (vgl. abschlagen, verweigern ꝛc.): a) mit Obj. und persönl. Dat. (vgl. 2): Du hast dem Hungrigen dein Brot versaget. Hiob 22, 7; 31, 16; Der wird mich dir nicht vers. [zur Ehe, zur Frau]. 2. Sam. 13, 13; Ihr wollet euch nicht weigern, zu kommen. . . „Wie darf ich es meinem Herrn vers.?" Judith 12, 13; Was eine Gottheit Diesem frei gewährt | und Jenem streng versagt. G. 13, 143; Dem Faun .. | versagt die Schönste den Tanz nicht leicht. 12, 50; Als uns der Bäcker einiges Brot auf die Reise versagte. 21, 249; Es bleibt bei dem Entschluß, | dgl. Bitten zu vers. | Ich habe, was ich ihm anitzt verweigern muß, | schon seinem Vater abgeschlagen. Hagedorn 2, 164; [Der Herr wird nicht] seinen Beistand mir vers. Weckherlin 12; Dem sie Anfangs ihre Bewunderung und zuletzt ihre Liebe nicht vers. konnten. W. 8, 125; Einem eine Bitte, eine Gefälligkeit, einen Dienst vers. ꝛc., so auch mit unpers. Subj., z. B.: Die Füße, Knie, die Zunge versagt Einem den Dienst (s. 3); Das Schiff versagt die Wendung, es fällt verkehrt, d. h. wieder ab statt durch den Wind zu drehen. Bobrik 7, 35b. Ferner auch mit rückbezügl. Fw. als Obj.: Nicht versagte | Diwisade sich dem kühnen Freier. Platen 4, 295, sie gab sich ihm hin (s. b) ꝛc. und als Dat.: Sich etwas zu vers., war Eduard nicht gewohnt. G. 15, 12 ꝛc. — b) (s. a) auch ohne pers. Dat. (vgl. 2), nam. im Partic.: Von eurer Macht allein und ihrer Furcht | erhaltet ihr den gern versagten Dienst. Sch. 492a [den sie euch gern versagten]; Er jammert um versagte Freuden. Uz 2, 195 ꝛc., ferner refl.: Zum Schwimmen wird die Welle sich [dir] vers. G. 6, 102; Ein Mädchen, die heute sich hingiebt und morgen sich spröde versagt. Immermann M. 4, 111 ꝛc. — c) (s. a u. b u. 3) zuw. auch ohne Obj.: Der Gerechte giebt und versagt nicht. Spr. 21, 26; Man spricht vergebens Viel, um zu ver-s.; | der Andre hört von Allem nur das Nein. G. 13, 20; Versage nicht, noch weigere! | o gieb ꝛc. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc. und im subst. Infin.: Die wahre Freundschaft zeigt sich im V. | zu rechter Zeit und es gewährt die Liebe | gar oft ein schädlich Gut, wenn ꝛc. G. 13, 197 ꝛc. — 2) etwas Begehrtes Einem zu-s. oder gewähren, insofern es dadurch den Mitbegehrenden (Mitwerbern) nicht mehr gewährt werden kann — oder (s. 1) ihnen versagt ist: Die Dame hat sich — oder ist — zum nächsten Tanz, hat den nächsten Tanz, ihre Hand ꝛc. versagt; Die Stelle war schon versagt, als er sich meldete; Zum Nachtessen hatte ich mich bei Jerusalem vers. müssen. FHJacobi 1, 342 ꝛc. Die Pers., der das Obj. zugesagt wird, findet sich im Dat., z. B.: Daß ich das Jawort von mir geben | und Wem versaget [Einem verlobt] werden soll. SDach (WhMüller Bibl. 5, 21); Seine Tochter, welche er Friedrich Pieten versaget. Schweinichen 3, 307, doch vermeidet man diese Fügung der Zweideutigkeit halber (s. 1a) und wählt z. B. lieber die Präpos. an, so: Ankomm' ich und ihr Vater sollte sie | an einen Andern eben jetzt ver-s.? G. 35, 286 ꝛc. — 3) (vgl. 1c) intr. mit sachl. Subj., eig. ellipt.: Etwas versagt (Einem) [den Dienst], z. B.: Ein Gewehr versagt, der Schuß geht nicht ab (mundartl. Ggstz.: es sagt zu. Schm. 3, 207); [Die Lüge] kehrt | ein losgedruckter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und v–d, sich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57 ꝛc.; Streichhölzer, die nie ver-s., immer zünden; Es wäre recht artig gewesen, wenn nur Dies oder Das [bei der Ausführung] nicht versagt hätte. G. 16, 18; Versagt alle Wirkung, so ꝛc. V. Georg V ꝛc.; ferner: Einem versagt — die Kraft (G. 13, 113; FHJacobi 5, 82 ꝛc.); der Augen Licht, der Füße Kraft (G. 13, 256); die Sehnen (W. 3, 167); Klettern und Sprung (G. 2, 72); die Kniee (Sch. 533a); die Kniee und der Verstand (G. 19, 133); der Athem (W. 21, 71); die Stimme (Hebel 3, 70); das Wort im Munde (G. 9, 286; Tieck A. 1, 220) ꝛc. Seltner: Wie angenehm [sah ich] deine lispelnde Stimme der Entzückung ver-s.! Sch. 178a, ich sah, daß du vor Entzücken nicht sprechen konntest ꝛc. — 4) zuw. tr.: als Faktitiv zu 3, z. B.: Eine gewisse Scheu und dienstliche Unterthänigkeit versagte ihr die Kraft [machte, daß ihr die Kraft versagte]. Auerbach Dicht. 1, 278; Daß Einem das Rohr oder Büchse nicht könne versegnet oder versaget werden. Rockenphil. 3, 109, was freilich auch erklärt werden kann: durch Sagen (v. Zaubersprüchen) verderbt. — 5) vralt., mundartl. Bedd. s. Adelung; Schm.; Haltaus ꝛc., ferner: Er lässt sich oft ver-s. | am Hofe. Baggesen 4, 139, sagen, daß er nicht erscheinen kann; ab-s. — 6) dazu mehrdeutig: a) Die Versagung, zu 1 u. 2. — b) im verneinten Partic., z. B. zu 1: Mich reizt .. die dornenvolle Bahn, | nur Helden unversagt [offen stehnd, zugänglich]. W. 25, 130 ꝛc. und zu 2: Die Dame ist (zum nächsten Tanz) noch unversagt ꝛc. — Vōr-: 1) [1] im pass. Partic. (vgl. be-s. 4b, vorbesagt) = im Vorhergehenden gesagt — sei es nun bloß: erwähnt, genannt — oder: ausführlich entwickelt, z. B.: Wer Vorgesagtes in Gedanken festhält .., wird nachstehendes Abenteuer ꝛc. G. 25, 172. — 2) zum Voraus sagen, was Jemand später erfahren (finden) wird, z. B. vgl.: Ich sage Ihnen zum Voraus, Sie sind ein Land gekommen, wo ꝛc. G. 9, 259 ꝛc.; Er findet (wie Rosette | ihm vorgesagt) Frau Prokris auf dem Bette. W. 10, 82 ꝛc. u. nam. vom Prophezeien der Zukunft, z. B.: Wie in einer alten Prophezei vorgesagt worden. Fischart B. VII; Wie Bahanis vor viel hundert Jahren vorgesagt hat künftig zu sein. Luther 1, 158a; Indem er die Ursachen des Falls der Karthaginienser sucht und findet, sagt er vor, wann und wie das gleiche Schicksal die Sieger treffen werde. JvMüller 1, 176; Wie das Herz es ihnen vorgesagt, | erging's am Tage des Turneis. W. 11, 133 ꝛc.; veralt. (s. Sanders Progr. 72b): Der .. Astrologus .. vorsaget oftermalen das künftige Unglück. Schuppius (Wackern. 3, 756[2]) st.: sagt — — vor; Vorsager. Rompler 4. — Häufiger in beiden Nüancen: voraus-, vorher-s. (s. d.). — 3) Jemand Etwas sagen, so daß und damit er es höre: a) so ohne Nebensinn, z. B.: Den Versuch .., das isländische Lied in einer leichten Verdeutschung den Laien und Ungelehrten vor-zu-s. Cham. 4, 203; Alle möglichen Unglücke, die nur kommen können, sagt er mir vor. L. 13, 333; Ihr die feinsten Schmeicheleien vor-zu-s. (s. b). Pfeffel Pr. 10, 19; Immer sagen Sie mir Das vor, liebe Tante; ich verstehe Sie nicht. Sch. 311b; Was ihr Frau Klar | dagegen sagen kann, | ist just so viel als: es dem Winde vor-zu-s.. W. 11, 275 ꝛc. — b) zuw. mit dem Nbnbegriff der beabsichtigten Täuschung, s. a: Pfeffel; Das kann ich kaum glauben; du sagst mir Das wohl nur so vor ꝛc. — c) = ein-s. (1): Ich hätte die Antwort auf die Frage des Lehrers nicht gewusst, wenn mein Nachbar sie mir nicht vorgesagt [soufflirt] hätte (s. d); Er [Voltaire] schrieb nur [die Pücelle]; ich [Beelzebub] sagt' es ihm vor [diktierte, inspirierte es]. Kästner (Schütze Epgr. Anth. 2, 42) ꝛc. — d) zum Behuf des Nachsagens (s. d. 1 u. s. c): Ein Papagei lernt Wörter sprechen, die man ihm vorsagt; Dem Richter den vorgesagten Eid nach-s. ꝛc. — Vorāūs-: s. vor-s. 2 u. voraus 3: So mancherlei Naturerscheinungen haben sein Vorausgesagtes fast buchstäblich wahr gemacht, weil er alle diese Folgen voraussah. G. 39, 82; Deine Voraussagungen sind nicht eingetroffen ꝛc. — Vorhêr-: s. voraus-s. und: V., wahr-s. und weis-s. sind darin unterschieden, daß das Erstere ein Vorhersehen nach Erfahrungsgesetzen (mithin natürlich), das Zweite den bekannten Erfahrungsgesetzen entgegen [?] widernatürlich), das Dritte aber Eingebung einer von der Natur unterschiedenen Ursache (übernatürlich) ist. Kant Anthr. 100, was nam. in Bez. von wahr-s. (s. d. 2, auch Kant) doch nicht ganz zutreffend ist, außerdem, daß vorher-s. (s. vor-s. 2) sich nicht bloß auf Künftiges bezieht, sondern auch auf eine Thatsache, die der Sprechende schon weiß, während sie Dem, mit dem er spricht, noch unbekannt ist: „Er ist verreist." Hättst du mich gefragt, so hätte ich dir Das vorher-s. können, ich habe ihn gestern abreisen sehn ꝛc.; Daß die Sachen in Kurzem zu einem Bruche kommen müssen, den mancher Verständige längst vorhergesagt hat. Zelter 2, 53 ꝛc.; Das fatale Jahr der Vorhersagung tritt näher und noch zeigen sich keine Spuren, daß die Weissagung anfange in Erfüllung zu gehen. Fichte 8, 17; Die sich deiner Warnungen und Vorhersagungen lebhafter als jemals erinnerten. W. 9,

272 rc. — **Wahr-**: 1) als bloße Zusammenstellung oder Zusammenschiebung sagen: was wahr ist; die Wahrheit sagen: O sagt mir, wo ich Wilhelm finde! | Ihr weidlichen Matrosen, sagt mir wahr, | geht Wilhelm mit in eurer frohen Schar? Boie (Matthisson A. 8, 155); Wird kund werden, ob Mirabeau wahr gesagt. Börne 2, 305; Bei unserm Gott! da sagst du wahr. L. Nath. 1, 3; Sagt oft wahr mit lachendem Mund. Rollenhagen Fr. 24; O, sie sagt wahr: nicht frohe Zeichen sind's rc. Sch. 350b; „Weil man mir sagt, daß du ein König bist." Man sagt dir wahr. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 3; Der Vorspuk mit dem Bette hat wahrgesagt. V. Br. 2, 303; Zu Einem, der über eines Papageien Lästerworte schellig ward, sagte Klaus: Wenn dir der Vogel nicht „Wahrsagte" [richtiger: wahr sagte], würde es dich wohl nicht verdrießen. Zinkgräf 1, 273 rc., s. 2. — 2) (s. 1) mit übernatürlicher oder so erscheinender oder dafür ausgegebner Einsicht Etwas vorherverkünden, prophezeien, vgl.: Zigeunerknabe: „Deine Hand! Ich sage dir die Wahrheit, die gute Wahrheit." Georg: Hinweg, du Kobold! Frevelhafte Lügenbrut! Ich vertrau auf Gott; was Der mir beschieden hat, wird mir werden. G. 35, 76; Wenn sie der ältern Schwester und auch mir das Wahrhafte sagen wollte .. Um der Schönen zuerst zu weis-s. 21, 218 rc., s. vorher-s. und (die dort mitgetheilte Stelle einigermaßen berichtigend): Wenn es von Jemanden heißt: er wahrsagt dieses oder jenes Schicksal, so kann dies eine ganz natürliche Geschicklichkeit anzeigen; von Dem aber, der hierin eine übernatürliche Einsicht vorgiebt, muß es heißen: er wahrsagert [s. d], wie die Zigeuner, die das W. aus der Hand Planetenlesen nennen. Kant Anthr. 101. — Heute vielfach als untrennbare Zsstzg.: Er wahrsagt, hat gewahrsagt, versteht zu w., z. B. aus den Karten, aus den Sternen, aus dem Kaffesatz, aus der Hand rc., zum Untersch. von 1 (doch damit zusammenfallend in abhäng. Sätzen, wie: Weil er wahrsagt rc.), doch findet sich, wie die Belege zeigen, auch oft genug die Trennung: Daß er sich w. lasse. .. Die Wahrsagung wird .. gen Jerusalem deuten .. Aber es wird sie solches W. falsch dünken. Hes. 21, 21; 4. Mos. 22, 7; Mich. 3, 6; Ap. 16, 16; (Zigeunertochter) Werde wahr-zu-s. wissen, | nicht weil wir die Zukunft kennen rc. G. 6, 245; Der Neubegierigkeit die Schlüsse wahr-zu-s., | die das Verhängnis doch in dem Verborgnen macht. Günther 538; Daß sie den Leuten so schlecht wahr-zu-s. wissen. L. 4, 411; Sie sagt ihm wahr. 412; Die Eichen sagen nicht mehr zu Dodona wahr. Lohenstein Himm. 6; Was auf Christi Reich vor Alters wahrgesaget | von jüd'schen Priestern ward. 11; Wie ihr [Maria] Gabriel, ihr Freimann, wahrgesagt. 27 (vgl. Luk. 1, 26); Wiewohl mein Schwermuth mir nicht sagt viel Gutes wahr. Ros. 24; Soph. 79; Kleop. 16 v. 545 rc.; Ihr W. ist Wahrheit leer. HSachs; O mein w–d Herz! (s. 1) Er ist noch hier. Sch. 383a; So hätte es wohl so kommen können, wie uns der fremde Herr wahrsagte. Tieck N. 3, 168; Wie drängt euch [Magnetisierte], wahr-zu-s. | der sechste Sinn im Magen! V. 3, 124; Doch wahrsagt [verkündet] diese Scham Sylvanen Blut und Tod. Zachariä 1, 65 rc., vgl. auch (s. Sanders Prog. 20 und † Be): Ich will dich beschwören! ich will dich be-w.! Kaufmann Sh. 3, 249 rc. — 3) Dazu: a) **Wahrsager**, m., –s; uv.: selten zu 1, z. B.: Der Herzog .. erkannte die Wahrheit und machte diesem bissigen Wahrsager [der ihm derb die Wahrheit gesagt] eine jährliche Bestallung. Zinkgräf (Zacher 41), — gw. zu 2 = Prophet rc., z. B.: 1. Mos. 41, 8; 3, 19, 31 u. o.; Wahrsagerin. 1. Chr. 11, 13; Nun aber ist der Arzt auf diesem Gebiet allerdings, wenn auch kein Wahrsager, doch ein Zeichendeuter. Schleiermacher (Wackern. 4, 1222[37]) rc., s. e. — b) (s. a) Wegen seiner Wahrsagereien angesehen zugleich und verrufen. Ense Biogr. 4, 387; Herrig 17, 105; Vischer Ästh. 2, 243; W. Luc. 3, 250 rc. — c) Das Orakel, das sie ihm [dem Apis] angeordnet haben, bezeichnet jene wahrsagerische Eigenschaft des Stiers am Himmel. 5, 250; Setzt wahrsagrisch sich auf einen Dreifuß nieder. Zachariä 1, 39 rc., ähnlich: Wahrsagerhaft. — d) Aus seinem Tintensatze zu wahrsagern. Jahn M. 134, s. 2: Kant und vgl. Bildungen wie: schneidern, schustern, gärtnern rc. — e) Zugleich habe er mit dem größten Scharfsinn die weltlichen Dinge durchdrungen, auf einen Grad, daß man ihm den Geist der Wahrsagung zuschreiben müssen. G. 24, 186; Die Wahrsagung des blinden Weissagers. Schaidenreißer 44b; Nicht Wahrsagung reden soll mein Mund [möge mein Wort nicht wahr werden], | aber rc. Sch. 497b; Die Sterne lügen nicht ..., | nur auf der Wahrheit ruht die Wahrsagung. 379a rc. — f) Zsstzg. zu a—e, nach Dem, woraus gewahrsagt wird, z. B.: Hand-, Karten-, Stern-Wahrsager rc. (vergl. Kartenleger, Sterndeuter); Man hat die Physiognomie mit der weissagenden Stirndeutung und Chiromantie oder Handwahrsagerei vermischt. Lavater 1, 17 rc. — **Weis-**: prophezeien (s. d., vgl. vorher-, wahr-s.), eig. Umdeutung, aber schon sehr alte, aus dem ahd. wîzago, Weissager, einem subst. Ew., s. forawîzac, gebildet mit der Endung ac (unserm ig, wie in heilac, heilig rc.) von ahd. wîzon, prophezeien, aus wîzan, mhd. wîz(z)en, sehend wahrnehmen — entsprechend lat. videre, gr. ἰδεῖν, wozu auch unser wissen gehört, skr. wid, wêdmi, ich weiß; gr. εἰδέναι, οἶδα — dann auch: beachten; bestrafen (s. verweisen, ahd. farwîzan, mhd. verwîzen rc.), vergl. Graff 1, 1124 ff.; 1089 ff.; Wackern. Gl. 604; Schm. 4, 181; Sanders Orth. 86, auch weisheren rc. Die Schreibw. schwankt zwischen weis-, weiß-, weiß-s. und weißagen. Im Allgm. als untrennbare Zsstzg., doch findet sich (vgl. wahr-s.) auch vereinzelt: Auch hat ihm ein Prophet .. weis gesaget. Blumauer 2, 175; Wie mir mein Hint[r]er saget weiß. HSachs 4, 3, 224 rc. — 1) durch Divination Verborgnes erkennen und kundthun: Da der Geist auf ihnen ruhete, „weissageten" sie rc. 4. Mos. 11, 25; [Der Becher,] da mein Herr austrinket und damit er „weissaget". 1, 44, 5; Er weissaget mir kein Gutes, sondern eitel Böses. 1. Kön. 22, 8; Die Propheten w. falsch in meinem Namen. Jer. 14, 14; Daß ich Solches .. sollte w. wider dies Haus. 26, 12 u. o.; Den guten Erfolg, den sie kühn genug zum Voraus geweissagt. G. 22, 185; Ich fürchte, er hat auf das liebe Mädchen geweissagt. 17, 321, seine Weissagung bezog sich auf sie; So betrogen und weissagten sie sich in ihr Elend. H. R. 7, 305, stürzten sich durch ihr W. hinein; Vielleicht haben Sie damit weniger ihm Etwas weisgemacht als geweissagt. König Jer. 1, 229; Kl. 2, 286; [So] sagte er w'–d. Steffens Malk. 1, 407; Was war, was ist und was sein wird, | weissag' ich. V. Ov. 1, 41 rc. — 2) Etwas zu erkennen geben, kund thun, verkünden, z. B.: Gott wird doch Pharao Gutes w. 1. Mos. 41, 16 und nam. mit sachl. Subj.: Daß eine Ahnung mir nichts Gutes weissagt. G. 15, 10; Sie ist Alles geworden, was ihre Jugend uns weissagte. 10, 27; Die bedeutsamen Träume, die zuw. nur vorbildlich .. einen Todesfall weissagten. Musäus M. 3, 142; Eure Blicke | w. Unglück. Schlegel; Des ewigen Geistes geheimerer Lispel weissagt es mir. Schubart 2, 316 und so im Partic., z. B.: Die w–den Wehen (s. rupfen 3b) rc. und verschmelzend mit dem Obj.: Der heiterste, fröhlichste und glück-w–dste aller Tage. W. 31, 454; Unter einer Unglück[-]w–den Regierung. 5, 194; Obgleich die öde Stille | ein tod-w–des Gebrülle | der Ungeheuer bricht. 12, 300 rc. — 3) Dazu (vgl. wahr-s. 3): a) **Weissager**. 5. Mos. 18, 10 ff. u. o.; Weissagerin. WHumboldt 3, 8 rc. (vgl. Sage I und engl. wiseacre), mit Fortbild.: Weissager-ei, -haft, -isch und selten: weissagern, intr.: den Weissager spielen. — b) **Weissagung**, f.; –en: 1. Sam. 3, 1 rc. (vgl. in ugw. Betonung die Mz. – ⏑ – ⏑ statt ⏊ – ⏑ ⏑, als Reim auf: bezwungen. Nicolai 8, 26). — **Weiter-**: Gehörtes weiter verbreiten (wieder-, nach-s.). — **Wider-**: 1) (veralt.) = ab-s. 2a, z. B. Fehde ankündigen: Euch widersaget [iu widerseit] Lüdegast rc. Simrock N. 823; Schwyz widersagt den Herzogen von Östreich. Stumpf 734a rc. und verallgemeint: Daß du widersagest dem Teufel, seinen Werken, Wesen und Willen. Schuppius (Wackern. 3, 723[41]). — 2) widersprechen, sich widersetzen rc.: Ich bin der Graf, wer widersagt | dem hochgebornen Herrn? Cham. 3, 284; Ihr habt von mir erborget eure Kraft | .. und habt mir, eurer Herrin, widersagt? 4, 7; Was, Bilder ihr des Lebens, widersagt | ihr Dem, der schon den Todten angehört? 162 rc.; Ich fürchte nicht, von Denen .. getadelt und widersagt zu werden. 5, 184, Widerspruch zu erfahren (vgl. folgen, Anm. rc.); Das Parlament .. sinkt mehr und mehr, weil es dem Volkssinne widersagt. Ense Tag. 5, 347; Kinkel 333; Indem sie Nichts, was dem [Eigennutze] widersagte, geduldig bitten. BSternau. — 3) zu 1: **Widersager**, m., –s; uv.: = Feind, Widersacher (s. d., vgl. Schm. 3, 188), z. B. Görres Ber. 13; 33; Platen 1, 334 rc. — **Wieder-**: Gesagtes wiederholen, Andern mittheilen, nam.: es weiter verbreiten (s. weiter-, nach-s. 2): Auf Ihre Verschwiegenheit kann man Schlösser bauen! [iron.] Sie machen mir da hübsche Händel mit Ihrem W. Gotter Sch. 241 rc.; Mellefont wird lächeln, wenn Sie es ihm w. werden, wie ernsthaft ich mich seiner angenommen. L. Sampf. 4, 8. — **Zu-**: 1) in der Verbind.: Einem Etwas auf den Kopf (s. d. 2f) z. (oder zu sagen), ihn einer Sache gradezu beschuldigen. — 2) durch ein festes Versprechen Einem etwas von Diesem Begehrtes oder etwas Begehrenswerthes zusichern, vgl. verheißen und die dort angeführten svwdtn Wörter: Der Herr hat Israel Gutes zugesagt. 4. Mos. 10, 29; Was er zusaget, Das hält er gewiß. Ps. 33, 4; Der zugesaget hat, mir zu helfen. 71, 3; 85, 9; 119, 76 rc.; Wie sie eigennützig über den spendenden Herbst den Frühling vergessen, welcher zugesagt [das vom Herbst Gespendete]. Börne 2, 15; Der Alten wurde .. gute Bezahlung zugesagt. G. 21, 218; Sabine wollte erst eine Auskunft über das Wo und Wie ihres sich anbietenden Tänzers, ehe sie zusagte. Kinkel E. 394 rc. — 3) entsprechen, — s. V. (Jen. Liter. 1804) 1, 331 Belege aus Lohenstein und Opitz und analog: zusprechen bei L. —, ferner: Wir haben .. kein deutsches Wort, das diesem Begriffe völlig zusagt. Mendelssohn 5, 245; Sie sagen der Beschreibung so vollkommen zu. Sch. 653a; Doch schien er mir .. dem Ruf nicht zu-zu-s. 613a; Gesetzt, der Ausgang sagt' ihr [der Prophezeiung] zu. W. 10, 134 rc. und ähnlich: Wenn der Erfolg ihm [dem Helden] glücklicherweise zusagt. G. 27, 315, zuschlägt (seiner Absicht entspricht), wie mundartl. vom Geschütz, im Ggsz. zu ver-s. 3. — 4) (s. 3) Etwas sagt Einem zu, ist Dessen Geschmack oder Wünschen gemäß, gefällt, behagt ihm: Die Personen des alten und neuen Testaments hatten durch Klopstock ein zartes und gefühlvolles Wesen gewonnen, das dem Knaben so wie vielen seiner Zeitgenossen höchlich zusagte. G. 20, 168; Die Ältre, die so hübsch .. war als die zweite, mir aber nicht so gut zusagte. 21, 217; Die Betrachtung froher uns z–der Menschengesichter. Novalis 1, 76 rc., auch von Etwas, das Einem wohl bekommt (s. d. 2a): Die Speise, das Baden, die Brunnenkur sagt mir sehr zu rc. — 5) nam. zu 2 = Zusage, Versprechen: Und er hat doch keine gewisse Verheißung noch Zusagung. Luther 5, 314a; Gott ist wahrhaftig in seinem Wort und Zusagungen. SW. 35, 4; Franck Last. A 2a rc. — **Zurück-**: z. B. erwidern: Die Baronin ließ z., sie hoffe rc. Spielhagen Pr. 4, 157 rc.

Sägen (mundartl. sägen), intr. (haben) und tr., Säge-: 1) eig.: Etwas mit der Säge schneiden, — und: zu diesem Zweck die Säge hin und her bewegen: S.; Holz s., entzwei s., zu Brettern s.; Bretter, Latten, Pfosten (aus dem Holz) s. rc.; Sich müde, matt s. rc. — Mehrfach übertr.: a) auf ein Schneiden, Auseinanderbringen, wie mit einer Säge, z. B.: Bis er .. an das Schloß die Feile legt | und eine Stunde lang am dicken Riegel sägt. Nicolai 7, 18 rc. und scherzh.: Wenn ich euch und die Kathrine aus einander s. [scheiden] soll. Gutzkow R. 5, 334 rc. — b) auf das Hin- und Herbewegen von Etwas, z. B. von dem Fiedelbogen auf den Saiten (s. fiedeln 1; 2): Ich muß von Neuem die Darmsaiten s. G. 29, 309 rc.; von den bei heftiger Gestikulation die Luft durchschneidenden Armen und Händen: Die Arme sägten durch die Luft. Devrient 2, 29; Sägt auch nicht zu viel mit den Händen durch die Luft. Schlegel Haml. 3, 2 rc., ferner: Der Haber wird gesäget, d. i. durch das Hin- und Herziehen des Streichholzes ganz locker abgestrichen. Krünitz 9, 598. — c) von ähnl. Tönen wie beim S., z. B. (vgl. Brett 1b): Schnarcht [s. d.] schon wie ein Ratz! ... Wie er sägt! Gutzkow R. 4, 139 rc. — 2) **Säger**, m., –s; uv.: a) Jemand, der sägt, z. B. Erbvergl. § 44 Nr. 19 rc. und (schwzr.): Die Sager s. auf den Kauf hin und uns Bauern lassen sie warten, bis die Würmer im Holz sind. Gotthelf G. 275; Steinsäger. Frese Bed. 1, 282 rc. — b) Art Vögel mit sägeähnl. Schnabel: Die Tauch-Enten oder Säger, Mergus, Oken 7, 443, auch: Stücksäger, Sägeschnäbler (Adelung), vgl. Sägiser.

Zsstzg., vgl. die von schneiden, z. B.: **Ab-**: Die

Stuhlfüße sind ungleich abgesägt. G. 23, 305; 20, 247; Solche Tafeln von den Wänden a. 31, 40 (s. aus-s.); Einem Arbeiter ein in Brand gerathenes Bein abgesägt. Gutzkow Diak. 170 ꝛc. — Án-: Die Monarchie der großen Ludwige hat selber die Stützen ihrer Existenz angesägt. Demokr. Stud. 24 ꝛc. — Áuf-: Eine Knochenhöhle a., sägend öffnen ꝛc. — Áus-: Das Loch, welches ausgesägt werden soll. Bobrik 576b; Ein großer Theil dieser Wandgemälde ist gegenwärtig ausgesägt [aus der Wand, s. ab-, los-s.]. Guhl GR. 2, 213; 214 ꝛc. — Be-: Die Kamm-Macher b. und beraspeln die Hornplatten ꝛc. — I. Dúrch-: Ein Brett . . durchgesägt. Guhl GR. 2, 294; Der . . sich auf das Ende setzt, das ab-zu-s. ist und . ., nachdem er durchgesägt, herabfällt. Vischer Ästh. 1, 365 ꝛc., s. II. — II. Durch-: wie I, doch nie ohne Obj., oft übertr., z. B. [1a]: Den mächtigen Gebirgswall . . hat der Rhein . . in einer gewaltigen Spalte durchsägt. Kohl A. 2, 123; Oft werden diese schmalen Rücken [Landzungen] wieder in eine Menge von Kegeln durchsägt. Südr. 2, 68 ꝛc., ferner: Durchsägt [1b] mir mit eurer Hand nicht so sehr die Luft. L. 7, 24; Weil sie die Luft mit scharfen Tönen [1c] | und mit geballter Faust [1b] durchsägt. Gotter 1, 82; Wo mir in meinem Leben das verruchte: „Kauft!" | . . die Ohren nie | durchsägte [1c]. W. 34, 257 ꝛc. — Éin-: Seinen Namenszug eingesägt. JP. 7, 95; Mit dem Finger ein großes Kreuz in die Luft e. [1b]. 4, 167 ꝛc. — Féhl-. — Fórt-: Einen Ast f., weg-s. — Hér- ꝛc.: Ein Loch hinein-s. ꝛc. — Úm-: durch Sägen umfallen machen: Säg den Ast ab, nicht den Baum um. Musäus Ph. 1, 162 ꝛc. — Unter-: sägend unterhöhlen ꝛc., nam. [1a]: Eisblöcke, vom frischen Wasser untersägt. Tschudi Th. 26 ꝛc., vgl. durch-, zer-s. — Ver-: Einen Baum zu Brettern ver-s. Auerbach D. 4, 177; Jos. 49; 118 ꝛc.; auch = fehl-s. — Zer-: entzwei sägen, z. B. eig. Karmarsch 2, 604 ꝛc., auch [1a]: Haben die Ströme das Erdreich zersägt und zerklüftet. Kohl A. 3, 286; Volger EE. 183 ꝛc.; [1b]: Lüfte-z-de Armschwenkungen. Devrient 1, 289.

Säg-enhaft, a.: der Sage, Mythe angehörig, mythisch: Jene alten s-en Gestalten. Hettner gR. 211; Vischer Ästh. 2, 187 ꝛc.; Aus dieser Periode der unklaren S-igkeit. Schücking HdJ. 1, 143. — **-enheit**, f.: s. sagen 1v. — **-er**: s. sagen 2a und Zssgz. und sägen 2.

Säg-er: s. sägen 2. — **-is**, f.; -en: (mundartl.) Sense (s. d.; Sachs, Anm.; Säge 1; 3): Des Tods S. Weckherlin, bei WhMüller Bibl. 4, 153 Sense. Dazu: Sägiser, m., -s; uv. = Sichler (s. d.), ein Vogel, Scolopax falcinellus. Oken 7, 515.

* **Sāgo** (malaiisch), m. (n. Adelung), -s, uv.; 0: das aus dem Mark vieler Palmen, nam. der S.-Palme, gewonnene Stärkemehl (s. nam. Iversen 145a). Oken 2, 325; 3, 653; Karmarsch 3, 56 ꝛc.; Künstlicher S. aus Kartoffelstärke. ebd.

Säg-sam, a.: s. sagen 1r. — **-ung**: s. sagen 2b und Zssz. — **Säh!**: s. sä.

* **Sahāra** (arab.), f.; 0: Name einer großen Wüste in Nordafrika: Die S. oder, wie Humboldt schreibt, das Zahara ist das Urbild aller Wüste. KMüller Nat. 4, 216a ꝛc.; auch übertr. Wüste.

Sähl: s. Saal. — **-e**: s. Soole. — **-ing**, f.; -en: Schiff.: leichtes sich rechtwinklig kreuzendes Gebälk am Top der Stengen: (Bram-S-en) und der Masten: Die S-en bestehn aus den Lang-S-en (nach der Länge des Schiffs) und den quer in den Einschnitten dieser liegenden Dwars- (oder Quer-) S-en, auf welchen der Mars ruht und an welche zur Verstärkung die auf ein Rösterwerk gelegten Stülp-S-en befestigt sind, s. Bobrik, auch: Oben in der großen Bramstengensalung. Gerstäcker (Hausbl. 56) 1, 46, vgl. (Deichb.): Salung, die Bekleidung der Seitenflächen des Deichs mit Rasen.

Sähmen: s. säumen I 3.

Sähne, f.; 0: Milchrahm (s. Rahm 2b und Senne, Anm.): Euer Geist fordert Brot und man giebt ihm — gepeitschte S. Börne 4, 166; Gelée von Zitronen und geschlagener S. ꝛc. Gutzkow R. 5, 468; Die S. war schäumend. 8, 395; Unsre S. | nascht es von der Milch. Heine Lied. 295; Der Ähre Mark mit der S. | güldenem Öl bethaut [= Butterbrot]. Kosegarten Dicht. 2, 42; Ebenso wie die süße S. kann man saure S. . . mit einem Drahtbesen dickschlagen. Scheibler Kochb. 420 u. o. (auch: Man rühre acht Loth Butter zu S. 36 ꝛc. = zu einer s.-ähnlichen Masse); Felderdbeer'n . . in der Sahn'. V. 1, 12; Rührte die käsende Sahn' um. Th. 25, 106 ꝛc., — bei Frisch 2, 149b; Sahn, m. — **-en**, tr.: rahmen (s. d. 2a), z. B. mit Sahne füllen: Die Milch ist geseiht, gesahnt sind die Schalen. Kosegarten Po. 2, 389, ferner: die Sahne abnehmen, vgl.: Die Milch . . abgesahnt. Landw. Zeit. (55) 109b ꝛc. — **-ig**, a.: viel Sahne haltend, fett (von der Milch): S-e Milch. Echtermeyer 372 v. 93; V. 1, 35.

Saiger ꝛc.: s. Seiger ꝛc.

* **Saison** (frz. ßäsóng), f.; -s: Jahreszeit; nam. ein Zeitabschnitt des Jahrs nach dem darin Zeitläufigen (s. d.) und Herrschenden: Einer der Löwen der musikalischen S. Heine Lut. 1, 244 ꝛc.; Die Bade-, Brunnen-S., die gw. oder Hauptzeit der Bade- und Brunnenkuren; Ball-, Theater-S.; Die Moden der Frühlings-, Herbst-, Sommer-, Winter-S. ꝛc.

Sait-e, I. f.; -n; -n-: 1) die aus Därmen oder Metalldraht gefertigten faden- od. schnurartigen Körper, womit musikalische Instrumente bezogen und bespannt werden: Musik-S-n (zum Untersch. von 2). Karmarsch 1, 517; Darm-S-n (s. ebd.); Übersponnene (Darm-)S-n; Metall-, Draht-, Stahl-S. (z. B. G. 37, 130) ꝛc.; Die S-n der Geige ꝛc.; Geigen-, Violinen-, Baß-, Kontrebaß-, Violoncell-, Bratschen-, Harfen-S-n ꝛc.; Die Hämmer bringen die S-n des Klaviers zum Tönen ꝛc.; Die G-S. der Violine ist die dickste, die E-S. die dünnste, nach dem Ton, auf welchen sie gestimmt werden ꝛc., — in Mz. auch zur Bez. eines S-n-Instruments (s. d. und S-n-Spiel): Wie die S-n auf dem Psalter durch einander klingen und doch zusammenlauten. Weish. 19, 17; Da der Spielmann auf den S-n spielte. 2. Kön. 3, 15 ꝛc.; Die S-n meines Psalters. G. 4, 11; Ich muß von Neuem die Darm-S-n sägen [s. d. 1b]. 29, 309; So sei der S-n Scherz auch meines Alters Spiel. Hagedorn 3, 7; Sein Herz strömte gleichsam selbst in die S-n. H. R. 9, 119; Sie hat der Leier zarte S-n, | doch nie des Bogens Kraft gespannt. Sch. 58a; Dieser rauscht' in die S-n. V. Od. 1, 156; Einen Frühlingsgesang mit begleitenden S-n. W. 26, 178 ꝛc. — a) bildl. (s. II und besaiten): Wehmuth reißt durch die S-n der Brust. G. 1, 260; Die Liebe lief mit schaudernder Hand tausendfältig über alle S-n seiner Seele. 16, 82; Doch mied er die S-n des Seelischen und des Gefühls noch einmal wieder anzuschlagen [s. b]. Gutzkow Z. 4, 363; Eine die S-n unsers Gefühls stärker rührende Sprache. W. 34, 92; Ein Wort, das die gleichgestimmten S-n verwandter Seelen harmonisch erklingen ließ ꝛc.; Bebungen der Seelen-S-n. Claudius 1, 109; Für gewisse Silber-S-n [vgl. Silberton] des Herzens, die so selten gerührt [s. b] werden. H. Merck 2, 35 ꝛc.; ferner: Die Grundsätze werden desto gefährlicher bei Einem . ., der mit hochgespannten S-n der unähnlichsten Kräfte bezogen, leicht den Ton eines Jeden angab. JP. 8, 191; Widersprüche . ., wodurch nicht bloß alle Wohllaute, sondern alle S-n der Schöpfung zerrissen werden. Ders. ꝛc.; Doch die alte Leier [s. d. 2b] wieder? | mit einer neuen Saite nur bezogen, | die fürcht' ich, weder stimmt noch hält. L. Nath. 4, 6; Wozu noch harfen auf der längst vermorschten S.? Freiligrath SW. 4, 195 ꝛc., vgl. (b): Immer auf derselben S. streichen, fiedeln, raspen ꝛc. — b) (s. a) in stehnden Verbind., z. B. von etwas zur Sprache Kommendem oder Gebrachtem: Eine S. berühren, anschlagen ꝛc.; Die Saite schlägt, klingt an, z. B.: Das Christenthum schlug zuerst diese S. an. Fallmerayer Or. 2, 19; Aber schon zu viel eine S. gekniffen, die ich gar nicht berühren wollte. L. 11, 539; Wenn ich euch nun sage, daß | ich selber schon die Sait' ihm anzuschlagen | bereits versucht? „Was? und er fiel nicht ein?" | Er fiel mit einem Mißlaut ein, der mich — | beleidigte. Nath. 3, 10; Daß ich diese S. hätte mögen ein wenig anklingen hören. Sch. G. 1, 195; Eine Saite, die bei Ihnen am seltensten anschlägt. 133; Wir wollen diese S. nicht berühren. W. 1, 106 ꝛc., ferner: Die S-n ändern, einen andern Ton anstimmen (s. d.), z. B.: So lebten wir, als plötzlich mein Genosse | die S-n änderte, mich trotzig oft verließ. Nicolai 5, 130 ꝛc. und nam.: Andere (Cham. 4, 277; Lenz 1, 110; Stahr Rep. 2, 74 ꝛc.), gelindere (Stilling 2, 125 ꝛc.), mildere (Gutzkow R. 8, 363) S-n aufziehn od. aufziehn müssen, auch z. B. von etwas mehr oder minder Personif.: Das Fieber zog . . gelindere Saiten auf. B. 495a ꝛc., ferner: Seine S-n [vgl. Fordrungen ꝛc.] hoch spannen, z. B. L. 12, 444; Man sehe sich nur wohl vor und spanne den Weibern die S-n nicht zu hoch. Moscherosch Ges. 2, 823; Wenn man die S. zu hoch spannt, so reißt sie. Sprchw. ꝛc. — 2) (s. 1) S-n oder ähnl. Schnüre ꝛc. zu anderm Gebrauch, z. B.: Ordinäre Sorten von Darm-S-n, wie sie zu verschiedenen Zwecken gebraucht werden, z. B. Drehbank-S-n, Uhrmacher-S-n zum Bespannen der Drehbögen, Darm-S-n zum Beflechten der Peitschenstöcke, zum Bespannen der Fachbogen der Hutmacher ꝛc. Karmarsch 1, 517; Durch die S-n des Garns sauset das webende Schiff. Sch. 76a. — 3) s. Anm. — II. n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: Saitenspiel, eig. und übertr. (s. I 1a): Waren Das Handgriffe, die aus dem zarten G. ihrer Seele einen Ton hervorbringen konnten? Gutzkow 11, 328; Von deinem Worte bebt | melodisch das G. meiner Seele. Ders. (Hungari 1, 337) ꝛc. — **-en**, tr., in Zsstzg., z. B.: Áuf-: (selten) Saiten aufziehn; be-s.: Lieblich aufgesaitet | hängt eine Leier. Schwab 130. — Be-: mit Saiten (s. d. 1 und 1a) versehn, beziehn, eig. und übertr.: Ein so zartbesaitetes Gemüth. Auerbach (DMus. 1, 1, 48); Streitende Kräfte b. das Herz; ihr mächtiger Einklang, | nicht ihr stürmendes Spiel bildet den mächtigsten Muth. Brinckmann Gd. 245; Cham. 5, 106; Empfänglichkeit eines reichbesaiteten Geistes. Ense Gal. 2, 125; Dies besaitete Holz [Klavier]. Heine Lut. 1, 240; Mit den Gedärmen eines Esels möchte ich meine Leier b. Reis. 4, 138; Mein Herz ist vollbesaitet deine Leier. Kinkel 212; Sein Mienenspiel ist eine Lyra, mit vollen herztiefen Empfindungen besaitet. Kürnberger Am. 3; Doch will ich euch nun frisch b., | dich, meine Leier! dich, mein Herz. Lenau 1, 56; Landgut, dessen Nachbarschaft durch das Echo zu einer Äolsharfe besaitet. JP. 17, 56; Dieses Saitenspiel der Brust, | das du hast so reich besaitet. Rückert 1, 283; Sein vielbesaitetes Barbiton. W. 18, 268. — Ent-: der Saiten berauben: Ein entsaitet Instrument. Schlegel Rich. II 2, 2; Gd. 1, 86 ꝛc. — **-(e)ner**, m., -s; uv.: Darm-S. Droysen A. 2, 375 = Darmsaiten-Macher. — **-ig**, a.: in Zsstzg. = besaitet (s. d.), mit Saiten versehn, z. B. in Bezug auf die Zahl der Saiten: Die sieben-s-e Leier. Beitr. zu d. Spr. 1, 168; Zur viel-s-en Laute. V. Th. 76, 45 ꝛc. (vrsch.: In Begleitung der vielseitigen Mandoline ꝛc. Arnim 309, sie ist vier-s. und vielseitig ꝛc.); Zart-s-e Lyrik betreibender Poet. Schwegler (46) 73 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Strähne von Darm zu Saiten; verallgemeint: reiner, trockner Darm (z. B. zu Würsten). Schm. 3, 290.

Anm. Saite ahd. saita, mhd. seite, f., — neben saito, seito, m., auch in d. Bed. Strick, vgl. said, seid, n., = Strick, Netz, vgl. in Betreff der fragl. Abstammung Seil, Anm.; Wackern. Gl. 470; Graff 6, 157. — Adelung erwähnt — andern Stamms — das mundartl. Saite, Kohl(en)-saite, f.: großer Korbwagen von best. Inhalt (gw. 12 Kübel oder Körbe) zum Fahren der Kohlen nach den Hammerwerken, auch „Kohlsetzte". S. ferner Sait, m., n.: (vralt.) ein Art Zeug, s. Schm. 3, 289; Schwäb. W. 445, vgl. Sayette.

* **Säk-eln, -len**: s. Säkulum.

* **Sak-erlōt, -ermént, -ramént** ꝛc., **-risch**: s. Sacker u. Anm. — **-ilēgium** (lat.), n., -s; -ilēgi-en: Tempel-Raub, -Schändung ꝛc. W. 35, 92. — **-ripánt**, m., -s; -s: in Ariost's rasendem Roland Name eines Tscherkessenkönigs und danach ähnlich als Gattungsname wie Rodomont (s. d.): Mars tobt und macht den S. W. 3, 189. — **-ristān**, m., -(e)s; -e: Küster, auch „Sigrist" (s. d.). Schm. 3, 215. — **-istēī**, f.; -en: in Kirchen eine Räumlichkeit, wo die heiligen Geräthschaften aufbewahrt werden und der Geistliche den Ornat anlegt ꝛc. (Gärbe-, Dreßkammer).

* **Säkul-ār** (lat.), a.: auf ein Säkulum bezügl., nam. als Bstw., z. B. S.-Feier ꝛc. — **-arisatiōn**, f.; -en; -s-: Säkularisierung. Gutzkow R. 3, 45, vgl.: Verweltlichung der Landeshoheit. DMus. 1, 1, 117 ꝛc. — **-arisīeren**, tr.: geistliche Güter und Stifter in weltliche (s. d.) verwandeln. — **-um**, n., -s; -a: Jahrhundert. Sch. 589a ꝛc.; Form der Mz.: Säkula. Kosegarten Rh. 2, 317; Säkeln. V. Ländl. 1, 159; Säklen. H. R. 9, 259 ꝛc.

Únsal, n., -(e)s; -e: ärgerliche Bez. für einen

Menschen = der Unselige (s. d.): So mag das U. laufen bis ans Ende der Welt. Mügge Norw. 1, 86.

Anm. Vgl.: „Du tämische Unsäld!" Schimpfwort des 15. Jahrh. Schm. 3, 223 rc., goth. unsêls (Matth. 6, 23), Ggsz. von sêls (1. Kor. 13, 4), s. ahd. sâl(i)da, mhd. sælde (Glück, Heil, lat. salus, vgl. auch Saal, Anm.) und als Ggsz. z. B. noch: Wieviel und große Angst, Noth, Unsald und Gefährde mir Jupiter zugeschickt. Schaidenreißer 35b; Nichts Erbärmlichers . . denn die Unsalt meiner Mitgefährten. 25b. S. Schm. 3, 222 ff.; Wackern. Gl. 448 ff. und Graff 6, 179 ff.; Brem. W. 4, 586.

* **Sal-acität** (lat.), f.; -en: Geilheit. W. Luc. 6, 449. — **-amander**, m., -s; uv.: 1) Molch (s. d. 1b und Anm.), best. Erd- oder Feuermolch (Salamandra), z. B.: Der gemeine S. S. terrestris . . . Setzt man sie auf Kohlen, so löschen diese Anfangs durch den Saft aus und daher kommt die Fabel, daß sie im Feuer leben können. Oken 6, 462 rc., vgl. nam. Ryff Th. 281; Erblickte er mitten in der stärksten Gluth ein Thierchen wie eine Eidexe, das sich in diesen lebhaften Flammen ergötzte . . . Das ist ein S. G. 28, 12 rc.; „Nichts über kaltes Blut!" brummte der S., als er im Ofenfeuer saß. Sprchw. (Freytag DW. 411) und oft in Vergleichung rc., z. B.: Wenn du dann in heißer Luft, — | ha! du bist ein S., | wenn du nicht zerlodern mußt. B. 122a; Die Herzen brenneten gleich wie die S. Mühlpforth Hochz. 6; Daß diese Zauberin, die Alles . . in Flammen setzt, selbst, gleich dem S. mitten im Feuer kalt bleibt. W. 23, 29; 19, 344; Blieb mitten in den Flammen | nach wahrer S-s-Art, | stets unversengt. 12, 5; 22, 108 rc. — 2) (s. 1) unter den Elementargeistern (s. Geist 7b) die, deren Element das Feuer ist, z. B. G. 11, 53; 12, 57; Matthisson 145; W. 1, 104; 160 rc. und hierzu fem. von solchen weibl. Geistern: Von einer Sylphide oder Salamand(e)rin. 27, 249; 2, 177; 31, 396 rc. — 3) ein Feuerwerksstück, eine sich windende Schlange darstellend. Karmarsch 1, 778 rc. — 4) bursch.: eine Ceremonie, wobei zu Jemandes Ehren von den Versammelten die vorher auf ein bestimmtes Kommando in 3 Absätzen auf dem Tisch geriebnen Gläser bis auf die Nagelprobe geleert werden (gleichsam ein feuriger Toast): Einem einen S. reiben od. salamandern, ihm zu Ehren; Salamandrist, m., -en; -en: ein S. Reibender, s. Vollmann 403. — **-āme**, (it.), m., -s; -ami: Art ital. Schlackwurst. — **-angāne**, f.; -n: s. Nest 1. — **-ār** (frz.), n., -(e)s; -e (-s): Besoldung, Jahrgeld, in lat. Form: Salārium, Mz.: Die Salāri-en, die der Kaiser den Philosophen ausgeworfen. W. Luc. 1, 234. — **-arīeren**, tr.: Salār geben. — **-āt** (it.), m., -(e)s; -e (-āte): 1) Kochk.: eine aus versch. — meist rohen — Ingredienzen mit Öl und Essig angemachtes (Neben-) Gericht, s. z. B. Scheibler Kochb. 326 ff. nach dem Hauptbestandtheil: Bohnen-, Brunnenkresse-, Endivien- (s. 2b), Gartenkresse-, Gurken-, Herings-, Kartoffel-, Kohl-, Kopf- (s. 2a), Rhapontika- [od. Rapunzel-], Sardellen-, Sellerie-, Spargel-, Speck-S. rc.; Sprchw.: Da haben wir den S.! [wie Pastete, s. d. c] rc.; Ich will sie biegen wie S. Zelter 1, 301; Ein feines Salätchen. Keller gH. 2, 240; Ein Deutsch, welches als Mischimaschi noch den [aus den verschiedensten Ingredienzen bestehnden] Herings-S. übertrifft. Kohl Südr. 242; Einen warmen Kraut-S. mit Speck. Weiße Kom. Op. 3, 61; „Gestern als ich Kreß-S." — — Was kreßsalatst du? V. Ar. 3, 4 [s. † En]; Von zwei Sardellensaläten (s. 2a). Rahel 1, 252 rc. — 2) (s. 1) Pflanzenn.: a) Man nennt die versch. Arten des Lattichs [s. d.] (Lactuca), welche zum Küchengebrauch taugen, insgemein S. Rumohr Kochk. 150; W. Luc. 4, 247 rc.; mundartl. Mz.: Saläte [vgl. 1]. Reichart Gart. 3, 47; 63; 75 rc. und schles. fem.: Herumsteigen wie der Storch in der Salate [von Langbeinigen]. Weinhold 79a; Die „Salatte" den jungen Gänslein zu verwahren geben. Gryphius Säug. 18. den Bock zum Gärtner setzen rc. Best.: Garten-S. und als Unterarten: Bind-S., dessen Blätter keinen Kopf bilden und zusammengebunden werden müssen, im Ggsz. zum Kopf- (oder Haupt-)S. mit vielen Varietäten, z. B.: Admiral-, Bologneser- (od. Kapuziner-), Champagner-, Eier- (oder gelber), Forellen- (oder rothgesprenkelter), Franz-, Kaiser-, Prahl-, Prinzen-, Sommer-, Winter-S. rc. (s. Nemnich 310), ferner: Schnitt- oder Stech-S., die jungen S.-Pflänzchen rc. — b) andre Pflanzen, zum Untersch. von 1, gew. mit Bstw.: Acker-, Feld-S. L. scariola, vgl.: Rapunzel, ein Feld-S. V. 2, 197 rc.; Endivien-S. Cichorium endivia; Kuckucks-S. (Kinderspr.): die säuerl. Blätter von Oxalis acetosella (Boll Fl. 36); Schwein-S. Hyoseris; Wasser--S-e, die Gatt. Pistia rc.

Salbāder rc.: s. Sal-Bader rc., vgl. Quacksalber rc.

Sálbe, f.; -n; Sälbchen (W. Att. 1, 2, 91 rc.), lein (Sälblin. Ryff Th. 46); -n-: 1) Arzn.: ein äußerlich, zum Einschmieren dienendes Heilmittel, dessen Grundlage eine fettige Substanz ist: Nehmet auch S-n zu ihren Wunden, ob sie vielleicht möchte heil werden. Jer. 51, 8; 8, 22; 46, 11 rc. — a) zuw. übertr., z. B.: Du solltest sie [die Flasche Wein] erst ganz genießen, | deinen Wunden zu einer S. Simrock (Echtermeyer 127) rc. — b) Zsstzg. vielfach, s. die von Arznei und z. B.: In der Thierarzneikunde sind gebräuchlich die ägyptische, Althäen-, Blei-, Bleiweiß-, Digestiv- oder Harz-, Elemi-, erweichende, gelbe, graue Quecksilber-, Grünspan-, Horn- oder Huf-, oxygenierte, Pappel-, rothe Quecksilber-, scharfe Seifen-, Spanischefliegen-, Spießglanzweinstein-, Terpentin-, terpentinhaltige, Wachs-, zertheilende und Zink-S. Falke Th. 2, 256b; Augen-S., gegen Augenübel; Brand-S., gegen Brandwunden; Krätz- (oder Reiter-)S.; Wund-S.; Mit bösen Wind-S-n. Hebel 3, 28, S-n gegen den bösen Wind (vgl. Baum 2) rc.; Pocken-S., einen pockenartigen Ausschlag erzeugend rc., — zusammengefaßt (zum Untersch. von 2 rc.) als: Heil-S-n, und in verächtl. Sinn Quack-S. (s. Quacksalber). Ähnlich: Baum-S., zur Heilung von Baumwunden rc. Auch (vgl. a) übertr., z. B.: Sich selbst aus Gift und Zorn viel Narren-S. kochen. Günther 453 [sich durch Zorn rc. thöricht selbst schaden]; Legt nicht die Schmeichelsalb' auf eure Seelen . ., | sie wird den bösen Fleck nur leicht verharschen rc. Schlegel Hamlet 3, 4 rc. — 2) (s. 1) auch von Mitteln, deren Einschmierung magisch wirkt, z. B.: Die S. [ist] wunderbar; | bestreichst du dein linkes Auge damit, durchschaust du klar | die Schätze . . unter der Erde rc. Cham. 3, 317; Eine S., sich schußfest zu machen rc.; Durch eine Hexen-S., die ihnen natürlich der Teufel bereiten lehrt. Tieck NK. 2, 358; Mich vermittels der nämlichen Zauber-S. ebenfalls zu befiedern . . . Ich schmiere mich über und über mit der S. rc. W. Luc. 4, 241 rc. — 3) nam. bei den Alten und den Orientalen: wohlduftende Öle und Fette zum Einreiben des Körpers, bes. von Händen, Füßen, Kopf (jetzt meist nur noch für Haar und Bart), wie auch zu gottesdienstl. Gebrauch, häufig in der Bibel — auch bildl. (vgl. Wohlgeruch): Laß deinem Haupte S. nicht mangeln. Pred. 9, 8; Spr. 27, 9; Joh. 12, 3; Brachte sie ein Glas mit S-n . ., küssete seine Füße und salbete sie mit S-n. Luk. 7, 38; Specereien und S-n [zum Balsamieren]. 23, 56; Daß man deine gute S. rieche; dein Name ist eine ausgeschüttete S. Hohel. 1, 3; 4, 10; Mache ein heiliges Salböl [s. d.] . . . Sollst damit salben die Hütte des Stifts . . . Aaron und seine Söhne sollst du auch salben und sie mir zu Priestern weihen . . . Das Öl soll mir eine heilige S. sein. 2. Mos. 23, 25 ff.; S., womit man salbt den Bart. Cham. 3, 314; Bart-, Haar-S. rc. Für das Salböl (s. d., vergl. Chrisam), womit Priester und Könige geweiht werden, gilt heute gw. nicht die Bezeichn. S., so üblich auch das Zeitw. salben hier ist. — 4) außer den Anwendungen 1—3 gilt S. allgm. hochd. nur noch in einigen techn. Anwend., so: a) Anat.: S., Haut-S. (-Schmiere, -Talg), eine in den Talgdrüsen sich absondernde fettige (Haut und Haare einölende) Masse, s. Bock Diagn. 128 ff.; An. 656. — b) Schiff.: eine Masse zum Beschmieren des im Wasser gehnden Theils des Schiffs als — nam. früher — versuchter Schutz gegen die Würmer (vgl. Spickerhaut), s. auch labsalben. — c) oberd. gilt S. auch in andern Fällen, z. B. für das hochd. gw. Schmiere, z. B. Schuh- oder Stiefel-; Wagen- oder Karren-S., oder -Salb, n., z. B.: Die Worte blieben hängen auf der Zunge wie Fliegen im Karrensalb. Gotthelf G. 365 rc. und für Fett, sprchw.: Im Salb leben rc. [in Fülle, vgl.: im Hanf, in der Wolle sitzen]. 153; Obramtm. 78 rc. — An die Wagenschmiere schließen sich als bildl. Anwend. auch scherzh. Zsstzg. für Bestechung (vgl.: Einem die Hand schmieren oder salben; Schmieralien rc.): Hand-S. (vgl. 1) und: Ihm die Hand mit heiligem Guldenöl [s. d.] salben und schmieren . . Diese heilige Goldsalb. Fischart 127a rc. — d) übertr.: eine Rede, worin Allerlei durch einander ist, auch: Gesalb, n., = Geschwätz, Geschwöge; salben, schwögen; Salber, langweiliger Schwätzer rc., s. Schm. 3, 231, vgl. 239: Das Gesalf(er): Geschwätz; salfern (s. auch sabbern).

Anm. Ahd. salb, n.; salba, mhd. salbe, nach Pott Zsstzg. aus skr. lip (schmieren, salben) und Vors. sa, s. gr. ἄλειφα, S.; λίπος, Fett rc. Dazu salben, goth., ahd. salbôn, mhd. salben.

Zsstzg. s. o., vgl. Spate 1673.

Salbēi: s. Salvei.

Sálben, tr.: s. Salbe, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn — bestreichen, beschmieren rc.: 1) [3] mit duftenden Salben rc.: Hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt, sie hat aber meine Füße mit Salben gesalbet. Luk. 7, 46; Ps. 23, 5; Bade dich und salbe dich und lege dein Kleid an. Ruth 3, 3; Sie wusch sich und salbte sich mit köstlichem Wasser und flocht ihre Haare ein. Judith 10, 3; Trinket Wein . . und salbet euch mit Balsam. Am. 6, 6 u. o.; Salbt und badet euch mit Riechereien. Sturz 2, 408; Sich das Haar, den Bart s. rc. — 2) s. 1 und auch vom Einbalsamieren der Leichen. 1. Mos. 50, 2; Mark. 16, 1 rc. — 3) [3] mit Salböl heiligen, weihen, nam. Pers., — in der Bibel auch von Sachen: 1. Mos. 31, 13; Du sollst . . die Wohnung und Alles, was darinnen ist, s. und sollst sie weihen mit allem ihrem Geräthe, daß sie heilig sei . . . und sollst Aaron . . . s. und weihen, daß er mein Priester sei und seine Söhne . . . Und diese Salbung [s. 7] sollen sie haben zum ewigen Priesterthum. 2, 39, 9 ff. rc.; Salbe Hasael zum Könige über Syrien. 1. Kön. 19, 15 u. o; Ein gesalbtes Haupt [König]. Burmann Fab. 139 rc. Übertr.: Gesalbt [geweiht, auserkoren] zum Stellvertreter hab' ich dich | der ganzen tollen Dichterlingsgenossenschaft. Platen 4, 182 rc. Nam. oft auch im subst. Partic.: Der Gesalbte [des Herrn], von Königen und Priestern; insonderheit = Messias (s. d.), und z. B.: Der Priester . . in dem Kreise seiner Mitgesalbten. G. 21, 94 rc. — 4) [1] mit Heilsalben: Salbe ihm die Augen mit der Galle vom Fisch . . . Er salbete dem Vater seine Augen. Tob. 11, 8 ff.; Salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest. Off. 3, 18 rc. und z. B. iron. (vgl. 5): Salbt ihm [o Reineke, dem Isegrimm] . . die Augen | mit dem ätzenden Wasser [eurem Urin], damit er völlig verblinde. G. 5, 283; 287 rc. Gw. nicht: Jemand s., ohne Nennung des Heilmittels wegen der Mißdeutung und Beziehung auf 1, dagegen iron. (vgl. 5 und: Einen anschmieren rc.) z. B.: Jenem Marktschreier, der mit seiner Salbe Manche . . . beschmiert [betrogen] . . . Die Unglücklichen, die er gesalbt und elend gemacht. G. 28, 309 rc. — 5) [4] mehr mundartl. auch: mit Fett rc. beschmieren, z. B.: Ungesäuerte Fladen mit Öl gesalbet. 2. Mos. 29, 2 [„bestrichen" Mendelssohn] rc.; Mit gesalbeten Händen dem Pferd vom Hintern durch den After räumen. Ryff Th. 42; Mit gesalbten Keilen Einem Etwas einpflöcken (s. d.). V. Br. 2, 253 rc.; Einem die Schuhe (Gotthelf 5, 34; G. 339), die Stiefel (Hebel 3, 122) s.; Die Räder eines Wagens rc., einer Maschine, — den Wagen s. und danach übertr.: Gewiß . . läuft jede Sache besser gesalbet als ungesalbet. Gotthelf U. 2, 224; Er hat zwar Geld nöthig und liebt das Warten nicht; aber wenn du ihn salbest [ihm Geld in die Hand steckst], so ist nicht so bös mit ihm fahren. Sch. 189 und so nam. oft: Einem die Hände s. Garzoni 155b; Wie wär's, salbt' ich die Hand der Einen? Gold ist's ja, | das Zutritt kauft. Tieck Cymb. 2, 3 rc., vgl.: „Ihr sollt einmal dem Richter die Hände schmieren oder s." Die gute Frau verstund Das nach dem Buchstaben. Pauli Sch. u. Ernst. Kap. 82 rc. — a) nam. niederd. (s. Brem. Wört. 4, 585) auch allgem. = beschmieren (mit Schmutz rc.), besudeln rc. (s. 4) und danach übertr.: Einen s., an-, be-, ein-, zu-s., anschmieren (s. d. und bescheißen), betrügen (s. 4). — b) s. Salbe 4d. — 6) übertr. (s. das Vorstehnde) z. B.: Heute war Alles friedlich und wie mit einer höhern Milde gesalbt (s. 3). Auerbach

D. 4, 142; Man sollte dir den Buckel mit buchigem Holz s. (vgl. 5) . . und dann mit Salz und Pfeffer einreiben. Gotthelf Sch. 176, dich gehörig durchprügeln; Je einfältiger, klärer und tief natürlicher ihre Worte sind, desto mehr wird man sie mit Auslegungen s. H. R. 7, 111, diese dazuthun und so den klaren Text entstellen ꝛc. (s. 5); [Bis der schwüle Mittag] die muntern Augen mit Schläfrigk. salbete [sie schläfrig machte]. Rückert Mak. 1, 103 ꝛc. — 7) dazu: a) Salbung, z. B. zu 1: Die mit dem Bade unzertrennlichen Salbungen. Koner GR. 2, 269 ꝛc.; zu 3 (s. d.): Die Salbung der Könige, Priester ꝛc. und so nam. von dem Geist der heil. Weihe, — nicht selten aber auch iron. von dem Ton und der Sprache schlechter Predigten, dem vermeint-würdevollen Gebahren vieler Geistlichen ꝛc. (s. salbungsvoll): Ihr habt die Salbung von Dem, der heilig ist ꝛc. 1. Joh. 2, 20 ff.; Die Erbauungsschriften, die mit einer wahren Salbung, d. h. nach dem Sinne der Religion zum Wohl der bürgerlichen Gesellschaft und zum Heil der Seelen, rührend für das Herz und einleuchtend auch für den gemeinsten Verstand geschrieben worden. Abbt (Wackern. 4, 335[16]); Gegen das mächtig aufkommende Frommthun . . stellte F. A. Wolf die Bem. auf, man habe ehemals für dgl. das Wort „salbungsvoll" gebraucht; es sei jetzt offenbar passender, dafür „schmierig" zu setzen; denn bei Salbung denke man an Weihe, bei Schmiere aber an gutes Fortkommen. Ense Denkw. 6, 235; Der die Religion nicht mit unnöthiger Salbung behandelte. Gervinus Lit. 5, 261; Was er uns nur in Kraft Ihrer Sendung und Salbung mittheilen kann. G. Zelt. 1, 377; Diese Sprache der Salbung ist an mir verloren. Gotter 3, 102; Übrigens irren Sie . ., wenn Sie glauben, daß die Bauern bloß patriotische und politische Salbung [Phrasen ꝛc.] hören wollen. Gutzkow R. 1, 167; Nun mag ich wohl schlecht urtheilen können, was für Salbung zu einem Superintendenten gehört ꝛc. L. 12, 389; Weil ich den unseligen Stolz gewisser höhern Geistlichen nicht für den Geist der Salbung hielt, die sie bei ihrer Priesterweihe erhalten. JDMichaelis 121; Die Zendbücher . . . Es ist Erhabenheit, Salbung darin. JoMüller 6, 135; 6; Mit der Salbung antiker Stoiker über den und jenen gelehrten armen Teufel herfahren, der ꝛc. Schwegler (46) 64; Tieck N. 2, 72; V. Ant. 1, 347 ꝛc. — b) Salber, s. Salbe 4d; Jemand, der salbt (s. ein-s.), s. nam. Quack-Salber.

Zsstzg. (vgl. die von schmieren ꝛc.), z. B.: Án-: nam. [5a]. — Be-: nam. [5a]: Ich bin [in den Sumpf gefallen und] vom Kopf bis auf den Füßen so besalbt ꝛc. W. 1, 109 ꝛc. — Ein-: 1) [1] Zu frisieren, Toupé's einzu-s. Immermann M. 1, 48; Die Glatze und den Knebelbart | ihm eingesalbt. W. 10, 291; Eingesalbte Locken. HB. 1, ꝛc., dazu: Dieses Einreiben der Glieder war das Amt des ἀλείπτης, des Einsalbers. Guhl GR. 1, 243 ꝛc. Auch vom Einbalsamieren (s. d.) der Leichen. Eß (Mark. 15, 1) ꝛc., ferner (s. Salbe 4a): Hautschmiere, welche zum E. der Haut und Haare verwendet wird. Bock An. 656 ꝛc. — 2) [5a] Sein Kostüm, getränkt von Öl und Lampenschmutz salbt mich vollkommen ein. Lubojatzky Amf. 73 ꝛc. — Lāb-: (Schiff.) mit Theer beschmieren, theeren (s. Lab Anm.): Die Taue werden gelabsalbt. — Quáck-: s. quacksalbern. — Über-: Daß du am Schienbein dir damit die Schwärchen übersalbt. V. Ar. 1, 160; 3, 235 ꝛc. — Ver-: 1) salbend verbrauchen: Wie ich Augenwasser bouteillenweise versalbe. JoMüller 15, 265 ꝛc. — 2) mit Salben beschmierend verkleben ꝛc.: Des Übels, das sie jetzt verkleistern und vers., aber nicht heilen können. Arndt E. 300. — Zu-: z. B. [3]: Sollten an Gott und den ihnen aus der Barmherzigkeit Gottes zugesalbten König glauben. H. Ph. 13, 208 ꝛc., ferner [5a].

Sálb-enhaft, a.: salbenartig. — -er, m., -s; uv.: s. Salben 7b; ferner in Zsstzg.: Quáck-: (s. Quack, Anm.): Charlatan (s. d.), marktschreierischer Pfuscher von Arzt, eig. (z. B. G. 8, 164; Rabner 4, 243 u. o.) und übrtr., z. B.: Den aufgeblasenen Q., der uns das Einzige wegplaudern wollte, was wir noch hätten, die Wissenschaft. Gervinus Lit. 5, 349. — -erēi, f.; -en: das Salben, Gesalbe, auch (s. Salbe 4d) = Geschwätz, dummes Zeug ꝛc.: Wenn Stilling einmal studiert haben würde, so würde er wenig mehr aus dgl. Sächelchen, Geheimnissen und S-en machen. Stilling 3, 142, — nam. in Zsstzg.: Quáck-: Gebahren, Kur eines Quacksalbers und: von ihm verordnete Arznei (in diesem Sinn auch zuw.: Quacksalbe sorgsam einzurühren. Droysen A. 1, 191, vgl. Quacksalbsudelei. Shakespeare 6, 229), z. B.: Es ist hier nicht von Kuren noch Q-en die Rede. G. 8, 173; Sie hielten die Kur für Q. Stilling 4, 14; Das ganze Medicinalwesen sei eitel Charlatanerie und Q. W. 32, 18; Luc. 6, 430 ꝛc. — -erhaft, -erisch, a.: nam. Zsstzg.: Quáck-- in der Weise eines Quacksalbers. — -ern, intr. (haben): in Zsstzg.: Quáck-: kurierend pfuschen (zuw. auch: quacksalben): Da muß die Natur freilich flicken und stützen, kleistern und q. W. 29, 159 ꝛc. und dazu Doppelzsstzg. (vgl. kurieren, doktern), z. B.: So quacksalbert er sich hin. Ense Tag. 3, 269; Die Ärzte haben lang an mir herumgequacksalbert; Bei jahrelangen verwahrlosten oder verquacksalberten Leiden. Bock (Gartenl. 9, 440b); 10, 297b ꝛc. — -ig, a.: eingesalbt: Mit dem langen s-en Haar. Freiligrath SW. 4, 141.

Sälbling, m., -(e)s; -e; -s-: ein forellenartiger Fisch Salmo salvelinus, s. Oken 6, 350 ff., z. B. SClara EfA. 1, 442; 2, 784 ꝛc., auch Schwarzreiter (s. d.), Sälbing, s. Sälmling.

***Sáld-ïeren** (it.), tr.: kaufm.: 1) eine Rechnung in Bezug auf Soll und Haben ausgleichend abschließen. — 2) eine Rechnung bezahlen. W. 13, 246. — -o, m., -s; i: der bei einer saldierten (s. d. 1) Rechnung bleibende Überschuß der einen oder andern Seite. W. Merck. 2, 218 (vgl. Vortrag).

***Säl-ep(p)** (arab.), m., -s; -s: die getrocknete Wurzel mehrerer Orchisarten, in Wasser gekocht, eine kräftigende Nahrung bildend. Oken 3, 467; 473; Karmarsch 3, 56 ꝛc. — -īne (lat.), f.; -n: Salzwerk. Scheuchenstuel 199 (s. nam. Salz-Siederei, -Kothe); See-S., Salzgarten (s. d.). — -īter, m., -s; uv.: Salpeter; Haarsalz.

Sálle, f.; -n: Salweide (s. d.).

***Sálm**, m., -(e)s, -en; -e, -en: 1) (lat.) Lachs (s. d. 1), z. B.: Ein Rhein-S. Freiligrath Garb. 129; Des S-en. H. 101; Ein Stück S-en aufgespeist. G. 2, 236; Ein frisches Stück Rhein-S-en. Gutzkow R. 1, 189; Zum S-e. (Göcking Lied. 55) Ramler; Was Das für S-e sind. Reithard 69; Karauschen, S-en. Streckfuß Rol. 6, 36 ꝛc. — 2) (gr.) nam. niederd.: Psalm (s. d.) und danach übrtr. wie Litanei (s. d. 2): Laß du den traurigen S. Gerstäcker Bl. W. 46; 'N verflucht langer S. JGMüller Lind. 3, 131; Seinen S. von vorn wieder anfangen. 66 ꝛc.; Den überschwänglichen Lob-S. Auerbach SchB. 337 ꝛc. — 3) Hüttenw.: ein länglich viereckiges Stück Zinn. — -iak, m., -s; 0: Chem.: Sal ammoniacum, salzsaures Ammoniak (s. d.), wichtig durch vielfache Anwendung in der Heilkunde und Technik (s. Karmarsch 3, 56—64). — -igóndi (frz.), n., uv., -s; -s: Art Ragout (auch bloß Salmi, z. B. Scheibler Kochb. 229); übrtr. = Mischmasch, z. B.: Wir redeten von 1000 Sachen (Das mag ein schönes S. gewesen sein). W. 34, 57.

Sälmling, m., -(e)s; -e: junger Lachs (s. d. 1a, vgl. Sälbling).

***Sal-nīter** (lat.), m., -s; uv.: Salpeter (s. d.).

***Säl-omo** (hebr.), m., -s, -omōnis; -s: Name des als bes. weise gerühmten und nach der Sage durch seinen Siegelring mit Macht über die Geister begabten jüd. Königs; danach als Bez. eines sehr Weisen ꝛc. — -on (frz. ßalóng, oft auch: salóng) m., -s; -s: Gesellschaftssaal: Deßwegen er im nahen Bad | in den sogen. S. eintrat. G. 2, 223; Die Gräfin eröffnete ihre S-s ꝛc. — -óp(p)e: (ßalóp): 1) a.: schlumpig. Auerbach Dicht. 2, 33. — 2) f.; -n: a) Schlumpe. — b) Art Überwurf für weibliches Negligé. Hamb. Th. 1, 3, 9; Möser Ph. 1, 3; 2, 173; auch: Dame in solcher Tracht: Hielt ich mich zu den feuerfarbenen S-n, zu denen sich unterwegs ein Weißmantel gesellte. Musäus Ph. 3, 142.

***Salp-ēter** (lat.) m., -s; uv.; -: Chem.: salpetersaures Kali, theils als natürliche Auswitterung des Erdbodens, theils in eigens eingerichteten Plantagen (s. d. 2) gewonnen, zu arzneilichen und gewerbl. Zwecken benutzt, nam. zur Bereitung des Schießpulvers (s. d.), — zumal bei Älteren auch Nitrum, (Sal(n)iter —; Das Nitrum muß ja wohl in der Luft sein, ehe es sich als S. . . . ansetzt. H. Ph. 10, 395; Anno Domini 1380 ward die Zusammenfügung . . Schwefels und „Salpetre" erstlich erfunden und das Büchsenpulver angefangen zu machen. Stumpf 726a ꝛc. (s. s.-kalt). — Auch ausgedehnt auf Verbindungen der S.-Säure mit andern Basen, aus denen dann der eig. S. dargestellt wird, nam. Kalk-S. (s.-saurer Kalk) u. Natron- oder Chili- (peruanischer, kubischer) S. (s.-saures Natron) ꝛc. Fernere Zsstzg. z. B.: Indien, wo man ihn von der Erde oder den Steinen abkehrt und daher Kehr-S. [oder Fege-S.] nennt. Gehler 3, 7, 58; Übrigens kommen verschiedene Salze in Gestalt haarförmiger Ausblühungen als s. g. Mauer-S. vor. Karmarsch 3, 65; Der noch ungereinigte Roh-S. 95 ꝛc. und scherzh. übrtr., insofern S. zum Einpökeln des dadurch gerötheten Fleisches dient: Alte in Schmink-S. eingepökelte Damengesichter. JP. 2, 118 ꝛc. — -ēl(e)richt, -ēl(e)rig, a.: dem Salpeter ähnlich (salpeterhaft); salpeterhaltig: Salpetrichte Säure (1 Maß Stickstoffgas + 1½ Maß Sauerstoffgas). Mitscherlich 1, 331 (vgl. Salpetersäure = 1 Maß Stickstoffgas + 2½ Maß Sauerstoffgas); Die trockne Blume der Schafgarbe . . püffelt beständig im Feuer, da sie so salpetrig ist. Kohl Südr. 2, 115. — -ikon (frz. ßalpikóng), m., -s; -s: S. heißt ein Ragout . . . zur Füllung kleiner Pasteten oder zur Bereitung von Kroquettes ꝛc. Scheibler Kochb. 12; Repphühner an en Sal b icon. Gutzkow R. 5, 462 ꝛc.

***Sálse** (mlat., it.), f., -n: 1) Tunke, z. B.: Essig ist allein Beiessen zu einem Eintunke, S-n oder dgl. Gebrauch ꝛc. Ryff Sp. 79b; Braten-, Fisch- und Herings-S-n. V. 3, 159 ꝛc. (s. S-n-Mehl), auch: Gehöret doch auf einen wolfenen Braten eine solche scharfe Salzen. Mathesius Lthr. 8b ꝛc., mhd. salse. Dafür heute gew. in frz. Form (s. Diez 302) Sauce (s. d.), doch nicht selten (nach 2. Mos. 11, 8; 4, 9, 11) übrtr.: Mit bittern S-n. Hippel Leb. 1, 283; Nicht selten tauchte er seine Bissen in bittre S-n. JGMüller Lind. 4, 312 [hatte er bittre Leiden]; Bei jedem Todesfalle tauchte er seinen Kiel in bittre S-n und herben Wermuth ein. Rabner 1, 180 ꝛc., vergl.: Inwendig rund wie die Salzfirichen. Luther Randgl. zu 4. Mos. 7, 14, niederd. salseerken (Brem. W. 4, 584), Saucière, s.: Salzir, n.: Salzfaß; Salzirchen, lein = Saucière. Spate 1675; Weinhold 79b. Ferner s. Schm. 3, 239: Die S-n, eingekochter Saft (Dicksaft); Salzen. 241 = das (Ge) Sälz. Schwäb. W. 446, vergl. Sulze. — 2) Die S-n oder Schlammvulkane [s. d.]. Humboldt K. 1, 232; 209; 452; Oken 1, 719.

Sált(n)er: s. Seldner und Psalter.

Sālung: s. Sahling.

***Salutïeren** (lat.), tr. und intr. (haben): grüßen, nam. vom militärischen Ehrengruß: Vor den Särgen salutiert die Wacht, | das Boot stößt ab, die Salve [s. d. 2a] kracht. Freiligrath Garb. 29; Re-s., das S. erwidern (s. Re II 2).

***Sálv-a** (lat. salw): z. B. in der RA.: S. venia (spr. wēnia), mit Erlaubnis zu sagen und daraus (volksthüml., s. Schm. 3, 240): Pfeffer und salvēni Mausdreck. Hebel 3, 51 ꝛc. — -ātor, m., -s; -atōren: Retter; Heiland; auch eine Art Bier: S. und Bock. Gutzkow 3, 271. — -e: 1) interj.: eig. Imperat. = sei gegrüßt! und so als sächl. Hw.: Aus Vater Noah's vollem Faß | ein lautes S. geben. Blumauer (vgl. 2 und über eine leise Nüance in der Aussprache Sanders Orth. 6). — 2) f.; -n: a) (s. 1) Ehrengruß (s. salutieren) durch Abfeuern von Geschütz (s. Kanonengruß): S. geben (Olearius Reis. 375b), schießen (Wackern. 3, 697[24]) ꝛc.; Es schickt die Pfalz | 3 S-n mir über die Bahre. Freiligrath Pol. 2, 15 ꝛc. — b) (s. a) verallgemeint: das gleichzeitige Abfeuern einer Menge Geschütz: Knatternde S-n. 1, 59; Die erste S. prasselt. Ça 48; Eine S. durch die Laken! SW. 1, 86; Ließ St. Chamans eine solche S. geben, daß 40—50 sogleich auf dem Platze blieben. Sch. 1099a ꝛc.; übrtr., z. B. auf literar. Angriffe: Ich bin im Anschlage, ihm [Klotz] noch eine ganz andere S. zu geben. L. 12, 196 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Artillerie-S. PAWolff 1, 236; General-S. [wobei Alle zugleich schießen], die freilich ein wenig placker te, aber doch ganz hübsch knallte. JGMüller Lind. 4, 261; Geschütz-S-n. Ense Gal. 2, 145; Wenn diese schauerlichen Warnungs-S-n [das den Einsturz einer Felsenwand verkündende Getöse] aus dem Innern des Gebirgs heraus erschallen. Gartenl. 10, 153 ꝛc. — -ēl

(⏑⏑), f.; –en; =: (m., –es; –e, so z. B. gw. in Mecklenburg): Pflanzenname, Salvia, bes. S. officinalis (Garten-S. und eine Spielart Kreuz-S. S. auriculata), z. B.: Lavendel, Minze, S. (⏑⏑), Majoran. Tieck Winterm. 4, 3 ꝛc., häufig: Salbei, z. B. bei Oken 3, 1072: Die Salbeien, S. und dazu als Arten: Die Apfel- (S. pomifera), Muskateller- (S. sclarea), Scharlach- (S. horminum), Wiesen- (S. pratensis, schwzr. Holländer, s. d. 8) Salbei, ferner ähnl. Pfl., z. B.: Berg-S. Lantana; Frauen-S. Mentha viridis; Jerusalems-S. Phlomis tuberosa ꝛc. — -ĕt (it.), n., –es; –(e): mundartl. st. Serviette (s. d.): Die Tisch-S. waren sauber. SClara EsA. 1, 464 ꝛc.; Schnäuz-S. = Schnupftuch. Schm. 3, 240. — -ieren, tr., refl.: in Sicherheit bringen. Freiligrath Pol. 2, 18; Sch. 134a.

I. Sálz, n., –es; –e; =: 1) Chlornatrium (s. d.), eine in der Natur sehr weit verbreitete chem. Verbindung, nam. als Würze der Speisen unentbehrlich (daher Speise-, — mundartl. Mus- — Koch-, Küchen-S.), außerdem von vielfacher Anwendung in der Technik, — theils aus der Erde gegraben (Stein-S.), theils aus dem Meereswasser gewonnen (Meer-, See-, Bai-, Boi-S., s. S.-Garten), theils durch Sieden aus S.=Quellen oder =Brunnen, Soolen (Brunnen-, Quell-, Sool-, Sud-S., s. ferner Zsstzg.): Die Priester sollen S. darauf streuen und . . sie opfern. Hes. 43, 23 (vergl. S.-Mehl) ꝛc; Warum ein Quintchen S. wieg' auf von Mehl ein Pfund. Rückert BrE. 34; Ein Korn, Krümchen S. ꝛc. — Wir erwähnen bes.: a) Bei den Alten galt das Bestreuen des Bodens mit S. als Zeichen, daß er wüst und unfruchtbar liegen bleiben solle (während es jetzt in geringrer Menge zum Dünger verwendet wird, s. Dung-S.): Er zerbrach die Stadt und säete S. darauf. Richt. 9, 45 (vgl. 5. Mos. 29, 23; Zeph. 2, 9); Das S., den Ort | zu zeichnen, daß kein Mensch hinfort | da pflanzen soll. Ramler F. 1, 197 ꝛc. — b) Einen Scheffel S. essen — an einem Ort, lange dort verweilen; — mit Jemand, lange mit ihm umgehn, so daß man ihn genau kennt: Deine neuen Freunde, die erst einen Scheffel S. mit mir essen müssen, bis sie die meinen werden. Gutzkow R. 3, 363 ꝛc. — c) Der dörrt nur S. aus Schnee und waschet einen Mohr (s. d. 1). Günther 653, vgl. W. 9, 68. — d) Du hättest dem Vogel S. [oder Sand, s. besanden] auf den Schwanz streuen müssen!, scherzh. Spott gegen Den, der ihn vergeblich zu greifen gesucht hat, s. Droysen A. 1, 312; ferner: Nach dem Volksglauben deutet verschüttetes S. auf Streit und Zank ꝛc. — e) S. und Brot, als Bez. des Nothwendigsten, z. B. als bescheidne Bez. im Munde des Gastgebers: Daß ein Kaufmann . . gastete, | der zu seinem S. und Brot | ergehen ließ ein allgemeines Aufgebot. Rückert Mak. 1, 145 ꝛc.; Ohne aber mehr damit als das S. zum Brote zu verdienen. Willkomm Sag. 1, 56 ꝛc., vgl.: Unmöglich, daß sie S. und Kümmel damit verdient hätten. W. 9, 52 ꝛc. — f) Kümmel (s. d. 1a) oder Pfeffer (s. d. 1d) und S., zur Bez. einer schwarz (oder braun) und weiß gesprenkelten Farbe. — g) S. und Schmalz, zur Bez. Dessen, was die Speisen schmackhaft und nahrhaft macht. Fischart B. 112b; G. 2, 112 ꝛc.; oft übrtr. (s. k): Eine zierliche, süße Kleinigkeit ohne S. und Schmalz. Gervinus Lit. 5, 547; Wo kein Gott ist, da ist kein S. und kein Schmalz, Nichts als haltloses Zeug. Keller gH. 3, 351; Fehlt dir doch das rechte S. u. Schmalz [die Kraft]. Reithard 38; Verse . ., darin weder S. noch Schmalz ist. Schuppius (Wackern. 3, 782[15]) ꝛc., vgl.: So höchst geschmacklos, ohne Saft und S. Prutz W. 11. — h) Etwas in S. legen, einsalzen (s. d., vgl. einpökeln u. i): Fleisch ins S. hauen und übertr.: Jemand ins S. hauen (s. d. 2d), ihn bei Jemand verdächtigen, verleumden: Noch einen (faulen) Schinken bei Jemand im S. haben, Etwas begangen haben, wofür man bei Diesem noch zu büßen hat (vgl. Reff und i); Eine Frau, die Das so hinschreiben kann, daß sie mit ihrem Kammermädchen aus guten Ursachen nicht schmälen dürfe, sollte die nicht wohl schon so ein Hühnchen im S–e [sich Etwas vorzuwerfen] haben? Möser Ph. 3, 21 ꝛc.; ferner: Der Roller liege tüchtig im S. [vgl.: in der Patsche] und . . werde . . den Weg alles Fleisches [s. d.] gehen [= sterben, hier: am Galgen] müssen. Sch. 120a ꝛc. — i) mit Rücksicht auf den scharfen Geschmack, das ätzende, beizende Eindringen des S–es, von etwas derb Eindringlichem, Gepfeffertem, (s. d. 2d) z. B.: Seinen jungen Herrn | mit scharfen S. für diese List zu laugen [s. d. 1a]. W. 20, 178, zu tadeln, strafen ꝛc.; Ihn mit noch schärferem S–e zu reiben. 24, 199 ꝛc. (s. k); Es ist aber gar ein scharf unleidlich S., daß er solche Leute antastet und verdammt ꝛc. Luther 5, 371b (vgl.: Hie muß ich salzen und strafen. 372a) u. nam.: Es (Auerbach D. 2, 467; Gv. 337; Spindler Vog. 2, 359) oder Eins (Gotthelf G. 359), eine oder 2 Dachteln (Spindler Vog. 1, 263) aus dem S. kriegen; So bekommt Jeder von Polizei wegen 15 aus dem S–e. Waldau R. 2, 137; vHorn rhD. 2, 146; Aus dem S–e durchgeprügelt. Maj. 1, 290; Der muß man's mal aus dem S. geben [derb sagen]; du bist viel zu zimpfer. Auerbach D. 4, 258 ꝛc., vgl.: Man sollte dir den Buckel mit buchigem Holz salben . . . und dann mit S. und Pfeffer einreiben. Gotthelf Sch. 176; So recht Etwas, wie aus Pfeffer und S., das gewaltsam die Nieren erschüttert. Prutz W. 53 ꝛc. — k) Das, was geistig als Würze dient (vgl. g) und stockende Fäulnis fernhält, z. B. von Geist und Witz, nam. auch (s. i) von feinem Spott ꝛc.; ferner auch von Personen: Ihr seid das S. der Erde. Wo nun das S. dumm (s. d. 1a) wird, womit soll man salzen? ꝛc. Matth. 5, 13 ꝛc. (vgl.: Das taube S. Luther 6, 467a) und danach z. B.: Die Künste sind das S. der Erde; wie Dieses zu den Speisen, so verhalten sich jene zu der Technik. Wir nehmen von der Kunst nicht mehr auf als nur, daß das Handwerk nicht abgeschmackt werde. G. 18, 295; Daß philosophischer Geist von jeher das S. der Ehe gewesen. FHJacobi 5, 205; Die Edlen und Rechtschaffnen, das S. der Erde. Stilling 4, 98; Uns von dem S. der Erden — welches die Weisen von jeher in Verwahrung gehabt, ungefähr soviel zukommen zu lassen, als wir brauchen, um nicht gänzlich zu verfaulen. W. 9, 102 ꝛc., vgl.: Ganz treffliche Leute! S. aller Gesellschaft, aber nicht Speise. Lavater 1, 142 ꝛc.; Ein Spielwerk, aber ein recht gutes; es erhält noch ein bischen S. und Leben unter den Leuten. G. 23, 60; Ewiges Einerlei widersteht, Verändrung nur ist das S. des Vergnügens. Sch. 211a; Scherz muß mit S. der Weisheit gewürzt werden, sonst wird eine Skurrilität . . draus. Schuppius (Wackern. 3, 786[4]) ꝛc., ferner nam. (s. o.): Eure Rede sei allezeit mit S. gewürzet ꝛc. Kol. 4, 6; Von dem attischen S–e, das er in unsterblichen Worten ausgehaucht. Fichte 8, 12; Daß gerade dieser Zusatz zuw. das S. war, welches seine Schriften den treuen Deutschen so unwiderstehlich machte. Freytag Bild. 1, 166; Das scharfe S. gelehrter Gründe. Hagedorn 3, 61; Um mich mit dem ziemlich grobkörnigen attischen oder vielmehr piräischen S–e seiner Sarkasmen tüchtig durchzureiben (s. i). W. 22, 222; Das feine S., womit sein Scherz gewürzt zu sein pflegt, von dem widerlichen Meer-S. unterscheiden ꝛc. 24, 101; Man fand sein [des Spötters] S. sehr geschickt, der Konversation . . mehr Anziehendes und Mannigfaltiges zu geben. 31, 407; Das S. der Ironie. Luc. 1, 421; Worin ebensoviel S. als Urbanität war. 3, 253 ꝛc. — l) zuw. vom S.=Wasser (s. Thränen-S.), nam. dichterisch vom Meer (s. S.-Fluth): In der Nähe der Bai verwandelt sie in der Fluthzeit sein Wasser in S. Gerstäcker Mon. 1, 170; Das blaue S. Lohenstein Ros. 105; Wo der Strom sich in das S. ergießt. Nicolai 4, 218; Spie aus dem Munde des S–es | bittre Fluth. V. Od. 5, 322 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: chemische Verbindungen, die mehr oder minder dem Koch=S. ähnlich sind, vgl. über die nähere — nach den Fortschritten der Chemie mehrfach modificierte — Bestimmung z. B. Gehler 3, 766 und Oken 1, 283 mit Karmarsch 3, 77 ff.; Burmeister Gsch. 149 ꝛc. (s. I Base; Säure 3). Man untersch. versch. Klassen und Arten von S–en (s. Zsstzg., nam. Sauerstoff-S.). Wir erwähnen z. B.: a) Flüchtige (s. d. 2) S–e, auch übrtr.: Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logischen Schmelzküche so lange übertreiben, abziehen und verfeinern, bis sie in Dämpfen und flüchtigen S–en verrauchen. Kant SW. 1, 175; W. 14, 207 ꝛc. — b) S–e als Arzneien, z. B.: Mußte sich auch als Hausarzt zeigen; Wundertropfen, S–e, Balsame führte er jederzeit bei sich. G. 19, 40, nam. = [englisches] Riech-S. (s. d. u. a), woran Ohnmächtige ꝛc. zur Anregung der Lebensgeister riechen: Sie fällt in Ohnmacht. . . Hier ist S.! G. 10, 69; Mein S., Betty! Ich besorge einen neuen Schreck ꝛc. L. Sampf. 5, 5; Pfeffel Pr. 8, 107; W. 15, 161; Sie würde ohnmächtig hingesunken sein, wenn ihr nicht das englische S. zu Hilfe gekommen wäre. 1, 125; 212 ꝛc.

Anm. Goth. salt, ahd. mhd. salz, lat. sal, gr. ἅλς (s. Halle Anm.). Dazu salzen, goth. saltan, ahd. salzan, mhd. salzen — mit starker Abwandlung, noch gw. im Partic. (gesalzen, selten: gesalzt), dagegen veralt., z. B. noch bei HSachs Impf. sielz —; Sulze, Sülze, ahd. sulza, mhd. sulze (vgl. Salse 1) ꝛc. S. Graff 6, 218 ff.

Zsstzg., wobei wir nam. für [2] — was unbez. bleibt — auf chemische Werke verweisen müssen, leicht zu mehren nach den folg., z. B.: Alāūn=: Alaun. Oken 1, 283. — Alkāli=: Das künstliche Glas ist ein kieselsaures Salz, aber kein Erden- oder Ird-S., sondern ein A., weil seine Basis vorzugsweise aus Kali oder Natron besteht. Burmeister Gsch. 149. — Áschen=: Pottasche (vgl. Laugen-S.). Kohl Irl. 2, 350; Sch. 77b. — Bāi= [1]: See=S. Karmarsch 2, 460. — Bítter=: schwefelsaure Magnesia, nam. als Abführmittel dienend (auch „englisches Salz“ und als Auswittrung an Felsen: Feder-S., s. Oken 1, 300). — Blāū=: die zu einer trocknen Masse eingedampfte Mutterlauge bei der Blutlaugensalz=Fabrikation. Karmarsch 1, 182. — Blēi=: richtiger Bleioxyd-S., ein Salz, dessen Basis das Bleioxyd ist, und so analog von andern Metallen, z. B.: Eisen-, Gold-, Kupfer-, Silber-, Zink-, Zinn- (oxyd)-S. — Blūtlaugen=: eisenblausaures Kali. — Bōȳ= [1]: Bai=S. Lenz Nat. 3, 91. — Brénz=: Oken (s. 3, XIII ff.) theilt die Klasse seiner Salze oder Wassermineralien (in Wasser auflösl. Körper) in 4 Ordnungen: Erd- oder Mittel-S–e (Säuren mit Erden); Salz- oder Neutral-S–e (Säuren mit Laugen); B–e oder Seifen (auflösliche und verbrennliche Stoffe) und Erz-S–e oder Vitriole (auflösl. Metall-S–e). — Brōm=: s. Haloïd-S. — Brúnnen= [1]. — Chlōr=, Cyān=: s. Haloïd-S. — Díchter=: (übrtr.) Jucke ihm doch das D. in den Adern. Gervinus Lit. 3, 515, die Lust, Verse zu machen. — Digestīv= [2b]: die Verdauung befördernd, nam. Chlorkalium (s. Oken 1, 289), in der Arznei auch als sylvisches Fieber-S. bekannt. — Dóppel=: Es kommt bes. bei den Sauerstoff- und Haloïd-S–en häufig der Fall vor, daß sich 2 Salze mit einander zu einer krystallisierbaren chem. Verbindung vereinigen. Solche Verbindungen führen den Namen D–e. Karmarsch 3, 79 ꝛc. — Dúng= [1, vgl. 1a]: Reines Koch-S. als Dünger anzuwenden ist niemals räthlich . .; wähle . . das sog. D., die nach dem Abdampfen des Salzwassers der Soolquellen in den Pfannen zurückbleibende mit Kalk gesättigte Flüssigkeit, welche man Mutterlauge nennt; gw. werden noch darunter gemischt die Abfälle der Salzfabrikation ꝛc. Hamm AckrbChem. 72; D., ein absichtlich bereitetes Gemenge aus Kohlen-S., Gips (Pfannenstein, Igel-S.) und Kohlenstaub mit Harn befruchtet. Scheuchenstuel 60. — Duplikāt=: schwefelsaures Kali. Oken 1, 298. — Éisen=: s. Blei-S. — Érd=, Érz=: s. Brenz-S. — Fássel= [1]: Das Salz wird in Fässern und Bottichen als F. in den Handel gebracht. Körner Sch. 4, 380. — Fêder=: Salz (nam. Stein=S.) in strahlichten (federartigen) Krystallen, Haar-S. — Fêge= [1]: schwarzes aus den Siedepfannen gefegtes Salz, Kohlen-S., s. Igel-S. — Fiēber=: s. Digestiv-S. — Flūor=: s. Haloïd-S. — Gār= [1]: gares (völlig gesottnes) Salz. — Gēistes= [1k]: Würzest ihm das Mahl | mit eignem feinem G–e noch. CRudolphi NGd. 21. — Glāūber=: schwefelsaures Natron, auch Glauber's (1604—1673) Wunder-S., als Abführmittel wirkend, ferner zur Soda= und Glasfabrikation dienend. — Góld=: s. Blei=S. — Grūn= [1] eine minder reine Art Stein=S. Scheuchenstuel 115. — Grundiēr=: Zinnoxyd-Natron (Präparier-S., G.), eine in der Kattundruckerei jetzt viel gebräuchliche Verbindung. Karmarsch 3, 689. — Hāār=: s. Bitter- und Feder-S. — Haloïd=: ein nicht sauerstoffhaltiges Salz, nam. eine Verbindung eines nichtmetallischen einfachen Stoffs (Chlor, Jod, Brom und Fluor — denen sich als analog aber auch das zusammengesetzte Cyan anschließt) mit einem Metall, danach also: Chlor-S–e (wozu das Koch-S. gehört), Jod-, Brom-, Fluor-, Cyan-S–e. — Hárn=: im Harn enthalten. — Hāūpt=: nam. [1]: Dieser Krystallisationsproceß heißt das Soggen und dauert in 2 Abtheilungen 22—24 Stunden. Nach Ver-

lauf der ersten 16 Stunden wird „das Vor-S." 28 Körbe voll = 18 Scheffel aus jeder Pfanne herausgenommen, um die weitere Verdunstung der Salzlauge zu befördern, nach weitern 6 Stunden scheint sich sämmtliche Soole in Salz verwandelt zu haben und werden dann 118 Körbe voll = 78 Scheffel — „das H." — ausgenommen und in die Trockenkammern . . gebracht. Nach dem Ausnehmen des H–es verbleibt noch ein Theil Flüssigkeit in der Pfanne, aus welchem während anderer 8 Stunden noch 18 Körbe eines grobkörnigeren Salzes — „Mucke-S." gewonnen werden. Raabe Mekl. (1847) 129. — Igel-[1]: unreines, stark mit Gips vermengtes Salz, das sich an den Boden der Sudpfanne ansetzt. Scheuchenstuel 134, s. Fege-, Dung-S. — Ird-: Erd-S. — Jōd-: s. Haloïd-S. — Kāli-: dessen Basis Kali ist. — Kámpher-: ein kampher-saures Salz. — Kóch-[1]. — Kōhlen-: Fege-S. (s. Dung-S.) — Küchen-[1]. — Kúpfer-: s. Blei-S. — Lāb-[1]: das beim Auslöschen zuletzt aus der Pfanne genommene Salz. Schm. 2, 407 (vgl. Leb-S. 414, Salz, das bei der Verschiffung nachgeführt werden muß ꝛc. und Lab, Anm.) — Lāugen-: Pottasche (z. B. G. 15, 41 ꝛc.); veraltete Bez. für Alkalien (s. d.) überhaupt (z. B. Gehler 2, 859), die nicht Salze, sondern nur Basen von Salzen sind; bei Oken 1, 287 = alkali-haltiges Salz (s. Sauerstoff-S.). — Lúft-: in der ältern Chemie ein an der Luft zerfließendes Salz (z. B. G. 21, 157) oder auch: in der Luft enthaltnes Salz ꝛc. — Mēēr-: [1], s. z. B. auch [1k]. — Metáll-: im Ggſtz. der Alkalien-S–e. Karmarsch 3, 78. — Míttel-: z. B. G. 21, 157 (s. Brenz- und Neutral-S.). — Múcke-[1]: s. Haupt-S. — Mūs-[1]: Schm. 2, 636. — Neutrāl-: ein Salz, in dem die Bestandtheile (Base und Säure) sich vollkommen neutralisiert (s. Sauerstoff-S.). — Oxȳd-: dessen Base ein Metalloxyd, s. Blei-S. — Pínk-: ein Doppel-S. von Zinnchlorid und Chlorammonium, beim Zeugdruck dienend, nam. zur Befestigung des Roths auf Baumwolle. Karmarsch 2, 850. — Präparier-: s. Grundier-S. — Quéll-[1]: Rumohr Kochb. 30. — Riēch-[2b]: Das sogen. R. ist Nichts weiter als ein wenig pulverisiertes schwefelsaures Kali, das in einem kleinen Gläschen mit koncentrierter oft durch ätherische Öle parfümierter Essigsäure angefeuchtet ist. Karmarsch 1, 735. — Rōth-: der unreinste holzsaure Kalk. 733. — Sálz-: s. Brenz-S. — Sāuerstoff-: sauerstoffhaltiges Salz (nam. die Alkalien-S–e): Man theilt sie ein in neutrale, saure und basische Salze. . . Ein neutrales Sauerstoff-S. . . ist ein solches, in welchem auf jedes Atom Sauerstoff in der Basis ein Atom Säure enthalten ist. Saure Salze sind solche, welche mehr —, basische dagegen solche, welche weniger Säure enthalten als die neutrale Verbindung. Karmarsch 3, 78. — Schwēfel-: eine chem. Verbindung zweier Schwefelmetalle, von denen eins die Säure, das andre die Basis vertritt. 79. — Sēē-[1]. — Seignétte-: ein Doppel-S., weinsaures Kali-Natron. — Sílber-: s. Blei-S. — Sōhl-[1]. — Sómmer-[1]: s. Meister 3d. — Spēise-, Stēin-, Sūd-[1]. — Tāfel-, Tísch-: feines Speise-S. — Thrānen-: s. [1l] Thränen-Naß, -Fluth, z. B.: Daß Th. die Perlenmutter sei. Lohenstein Ros. 78; Kleop. 98 v. 541 ꝛc. — Vōr-: s. Haupt-S. — Wēinstein-: wein(stein)saure Doppel-S–e. — Wínter-[1]: s. Meister 3d. — Wúnder-: z. B. [2b] von wundersamer Wirkung, s. Glauber-S. — Zínk-, Zínn-; s. Blei-S.

II. Sálz, a.: gesalzen, salzig (s. d.), z. B.: Einen s–en Hering. Stralſ. Kochb. 229; Geibel Z. 278 ꝛc.; S–e Theile. Brockes 9, 208; Von seinen s–en Säften. 84; 79; Er fühlt das s–e [spätre Lesart: gesalznes Blut. Haller 151 ꝛc., auch (seltner, vergl. I) prädik.: Dann ist die Suppe s., das Fleisch zu sehr gebraten. Rachel 6, 54 ꝛc., nam. aber (zumal dichter.): S–es Naß ꝛc., vom Meer, von Thränen ꝛc. (s. I 1b), z. B.: In das s–e Meer. Kantzow 2, 399; In s–er Meerfluth. Momsen Pind. 145; Der Kahn, | der diese s–e Fluth befährt. Schlegel Sh. 1, 117; Die See mit s–en Tropfen füllend. 3, 20; 26; Eine Lache s–er Thränen. 7, 201; 8, 99; Auf s–em Feld [Meer]. Spee (Wackern. 2, 280[24]); Steffens Malk. 2, 120; V. Sh. 3, 573; H. 1, 343 ꝛc. — -e, f.; -n: s. Salse. — -en, tr. und intr. (haben): mit Salz (s. d. 1 und Anm.) versehn, eig. und übrtr.: Alle deine Speiseopfer sollst du s. 3. Mos. 2, 13; Es muß Alles mit Feuer gesalzen werden und jedes Opfer wird mit Salz gesalzen ꝛc. Mark. 9, 49; Wo nun das Salz dumm wird, womit soll man s.? Matth. 5, 13 ꝛc.; Nachdem sie gesalzt, gewürzt, auch . . mit Kümmel bestreut worden. Rumohr Kochk. 42; Reichlich gesalzt. 143, Leise, scharf gesalzen ꝛc.; Steinsalz salzet besser als Brunnensalz. Adelung ꝛc.; Der salzt das Meer und Der entsalzt der Flüsse Fluth. Nicolai 4, 84 ꝛc.; ferner (s. Salz 1i): Christus salzet und strafet ihre Büberei. Luther 5, 381b; Ihm den Buckel s. [ihn derb prügeln]. Waldau N. 3, 167 ꝛc.; Es Einem s. (ein-, ver-s.), schwer, sauer machen. Schm. 3, 240; ferner (s. Salz 1g): Wir wollen mit Lieb' und Freud' jeden Bissen s. und schmalzen. Auerbach D. 4, 121, würzen ꝛc.; (scherzh.): Ein Kind s. und schmalzen, nach kathol. Ritus taufen. Schm.; ferner (s. Salz 1): Die Unterhaltung, seine Rede ꝛc. mit Geist, Witz, attischem Salz, feiner Ironie ꝛc. s. [würzen], s. a; b. — a) im adjekt. Partic. (meist in der Form gesalzen), eig. (s. salz II, salzig) und übrtr., z. B.: Ist er dann räß, bitter und gesalzen. Büchsenmeister 19 ꝛc.; Die gesalzne[n] Tropfen, welche seine Wange benetzten. Bode Empf. 3, 27; Nicolai 5, 95 ꝛc.; Die gesalznen Wellen. 3, 6; Auf dem weiten gesalznen Meere. Kosegarten Rh. 3, 222 ꝛc.; ferner z. B. (s. Salz 1i und gepfeffert): Wir wollen eine Suppe [s. d.] zusammen essen, die gesalzen sein soll. Börne 4, 127; Einen gesalzenen Fußtritt. Heine Vern. 1, 251; Mein Vater zog mir eine Gesalzte hinter das Ohr. .. Ich rieb die Dachtel ein. vHorn rhD. 2, 153; Er ist kein Satiriker, dem der Zorn gegen die verdorbene Welt eine gesalzene Gerte in die Hand giebt. Schwegler (46) 535 ꝛc.; Der Preis ist gesalzen [gepfeffert, theuer] ꝛc.; auch: Rasch und gesalzen in ihrem Thun und Sprechen. Keller gH. 4, 477 [rasch im Thun und von derbem, eindringendem Spott der Rede] ꝛc., ferner (s. Salz 1k): Eine Kritik, die gesalzen [s. o.: derb-eindringlich] genug ist, wenn man etwas Geistloses gesalzen [geistig gewürzt] nennen darf. Platen 7, 6; Zu glauben, daß ihre Pasquille Satiren . ., ihr würgender Unsinn gesalzner Witz . . sei. Rabner 4, 245 ꝛc. — b) als Ggſtz. zu a, z. B.: Ungesalzne Butter; Keine Häute ungesalzen verführt. Möser Ph. 1, 205 (s. ein-s.) ꝛc. und übrtr.: geistlos ꝛc. (vgl. nüchtern 4b): Der ungesalzenste von den Gesellen. Schlegel Somm. 3, 2; Ein ungesalzenes Epigramm. Thümmel 7, 182; Die ungesalzensten Erzählungen. Tieck DBl. 1, XI; Das Langweilige und Ungesalzene. Vischer Ästh. 2, 43; Xen. 115 ꝛc., selten: Diese ungesalzte Poeten. Schuppius (Wackern. 3, 782[37]) ꝛc. — c) dazu: Jene lange, zur Salzung des Meers erforderliche Zeit. Volger EE. 319 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: gehörig salzen, durch-s. — Án-: ein wenig, — leise salzen: Im süßen oder doch durch vulkanische Asche angesalzten Wasser. G. 40, 119; Ansalzung. Rumohr Kochk. 35. — Āuf-: 1) Salz aufstreun; den Salzgeschmack auffrischen ꝛc. — 2) Einem a., derb (aus dem Salz) auf ihn einhaun. Schm. — 3) (schwzr.) Einem Etwas a. = aufhalsen, aufbürden. Bräker Tock. 278; Pestalozzi 1, 75 (und Anm.); Den Schulmeister, den man ihnen jetzt a. wolle. 4, 119; 144 ꝛc. — Āus-: nam.: Die Seife a., ihr Kochsalz zusetzen, s. Karmarsch 3, 258 ff. — Be-: 1) statt des Grundw. Spate, auch übrtr.: Wovon Einer sich freut, wie er kann, zu b. sie Alle. V. H. 2, 50, ihnen derb, empfindlich Eins zu versetzen. — 2) Ein Land ꝛc. b., mit Salz versehn, versorgen. Schm. — I. Durch-: durchdringend salzen, z. B.: Das Fleisch d. ꝛc., übrtr.: Ein Wort von Dir . . ., daß es mir wie ein Salzkörnlein den ganzen Akten- und Rechnungsbrei durchsalze und schmackhaft mache. G. Stein 3, 28 ꝛc.; Die Bitterkeit des Todes, mit der du umgeben und d. bist. Simplicissimus (Wackern. 3, 812[1]) ꝛc. — II. Dúrch-: = I. nam. auch: eine Menge von Dingen, die zu salzen ist, der Reihe nach zu Ende salzen. — Ēin-: in Salz legen, z. B. bei den Gärbern: Die Felle e. Campe Rob. 2, 7 ꝛc. (s. schwitzen) ꝛc., nam. aber: Speisen e., Behufs der Konservierung (vgl. einpökeln, einsülzen ꝛc.): Fleisch, Speck, Heringe ꝛc. e.; Eingesalznes, — seltner: Eingesalztes (z. B. Opitz 1, 127) Fleisch; Eingesalzte Ochsenzungen. Fischart Garg. 53b ꝛc.; Einsalzung. Rumohr Kochk. 49. Auch übrtr.: Man müßte ein rechter eingesalzener Kalbskopf sein, wenn ꝛc. Weise Zephth. 1, 5; Ein eingesalzener Spitzbube. PAWolff 1, 235 (s. einmachen 2b); ferner: Wenn Der aus seiner | Vorrathskammer ein paar alte, | eingesalzne Flüch' hervorholt. Scheffel Tr. 101 ꝛc.; Das kannst du dir e. [einpökeln, sauer kochen ꝛc.], für dich behalten, es verlangt Niemand danach, vergl. Keller Fastn. 722, 11 ff. u. o. — Ent-: vom Salz befrein: Heringe e., wässern (s. d., vergl. einlegen 7a); Der salzt das Meer und Der entsalzt der Flüsse Fluth. Nicolai 4, 84; Entsalzung. Humboldt K. 2, 480. — Nāch-: nachträglich salzen. Rumohr Kochk. 49. — I. Über-: oberflächlich, ein wenig salzen (s. an-s.): Mit frisch geschälten, leicht ü–en Kartoffeln. 47; 27 ꝛc., s. II. — II. Über-: 1) zuw. statt. I: Nach dem Abtropfen salze man den Fisch leicht über. Rumohr Kochk. 298. — 2) übermäßig salzen (s. ver-s.): Viele Bücher genießt ihr, die ungesalzen; verzeihet, | daß dies Büchelchen uns überzusalzen beliebt. Xen. 115. — Úm-: 1) in andres Salz legen. Kohl Südr. 1, 180. — 2) mundartl., vralt.: in — oder wie in — einer Salze (Sülze) umwälzen, umsühlen: Den untersten Knopf am Strick, welchen er [der Minbruder] zu Zeiten im Koth umsalzt. Fischart B. 38a. — Ver-: durch Salzen verderben, ungenießbar machen, — nam. von Speisen und danach übrtr.: Die Speisen, die Suppe (s. d.), das Mus (s. d.) und wortspielend: das Muß (s. müssen II 1e), die ganze Lust (Günther 161), Einem die Freude (Jacob Hor. 1, 23; L. 13, 260; Schlegel Sh. 6, 71; übel W. 14, 56), das Vergnügen (Moritz R. 1, 156) vers. ꝛc.; Der Schmerz versalzt die Lust, die Freude dämpft das Leid. Lichtwer 195; Für diese Welt, glaubt's mir, ist mir der Spaß ver-s. Schlegel Sh. 1, 86; Wie oft ihm auch gerathen ein Beutelschneidergriff, | diesmal — beim Donnerhagel! — versalz' ich ihm den Pfiff. Reithard 65; Das Befehlen wird ihnen noch ver-s. werden. Lewald W. 4, 123 ꝛc. In seltnerer Form des Partic.: Ärgernis über den versalzten Tag. JP. Fat. 1, 45, vgl.: Daß seine Seligkeit . . durch das Laster der Lügen, auf welchem er ihn oft ertappte, so häßlich versalzet würde. Stilling 1, 92 und: Seine Wonne am Schulhalten wurde ihm häßlich ver-s. 2, 53 und z. B. von einer Welle: Ver-s. und verbittert | . . lag sie da. Echtermeyer 596; „Versalzt, verbittert lag sie da". 597. Dazu: Die Kälte und Versalzenheit solches Lufts. Ryff Sp. 10a. — Vōr-: vorbereitend salzen: Das Schweinefleisch . . vier Tage lang vor-zu-s. Rumohr Kochk. 47 ꝛc. u. ä. m. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der salzt, z. B. auch: Die Ein-S. der Heringe ꝛc. — 2) bei Volger EE. 461. u. o. = Salzkrystall (s. Krystall 4). — -erig, a.: mundartl. statt salzig: Das s–e Wasser. Olearius Reis. 214b. — -ī(ē)r ꝛc.: s. Salse 1, Anm. — -ig, (icht), a.: salzhaltig, nach Salz schmeckend (s. salz II; salzen a, vgl. brackisch): S–e Ströme [Thränen] brachen aus meinen Augen. Cham. 4, 251; Ein s–er Boden. . . Die Salzigkeit der Luft und des Bodens. Treviranus (Mager 2, 355[48]); V. Ländl. 3, 237; 360; Ein See mit salzichtem Wasser. W. Luc. 4, 177 ꝛc.; Die Speisen waren brand-s., im höchsten Grade s., so daß sie brennenden Durst erregen ꝛc.

Sām: s. gleichsam, Anm. — * -āri-e, f.; -n: S., die lange vorn geschlossene Amtskleidung der Geistlichen ꝛc. V. 1, 196; Fest-S. 79 ꝛc. — -ariter, m., -s; uv.: Einwohner Samaria's (Samaritäner), hier erwähnt wegen der sprchw. Bez.: Ein barmherziger S. (s. Luk. 10, 33).

Sām-e, m., -n; -n. — -en, m., -s; uv.; Sämchen, lein; -: 1) eig.: der aus der Blüthe sich entwickelnde, den Pflanzenkeim in sich enthaltende Theil der Pflanze = Frucht (s. d. 1) im engsten botanischen Sinne (s. Saat 2a und S–n-Korn): Du wirst viel S–ns ausführen auf das Feld und wenig einsammeln. 5. Mos. 28, 38; Ein Malter S–ns soll nur einen Scheffel geben. Jes. 5, 10; Wie . . S–n im Garten aufgehet. 61, 11; Der S. ist unter der Erden verfaulet. Joel 1, 17; Der S. liegt noch in der Scheuern und trägt noch Nichts, weder Weinstöcke, Feigenbäume, Granatbäume noch Ölbäume. Hagg. 2, 20; Ein Senfkorn, welches das Kleinste ist unter allem S–n. Matth. 13, 32 ꝛc.; Die befiederten S–n-Körnchen [der Butterblume]. . . Blies ihm die Sämchen ins Angesicht. Bronner 1, 54; Der gute S–n. SClara EſA. 1, 503; Wenige [Arten von] S–n vertraut er der nährenden Erde, | wenige Thiere nur versteht er mehrend zu ziehen. G. 5, 42; Was blüht und reift und S–n schießt. Kosegarten Po. 1, 328; Es schießen sehr viele Möhren in S–n. Reichart Gart. 3, 154; Stets

S–n trägt die Saat und stets der S. Saaten. Rückert W. 2, 178; Des S–ns goldnes Korn. Sch. 54b; 82a; Weich in der Furche zerquillt der mit Gift gebeizete S–n. V. Od. 2, 15 ꝛc. und bildl. (vgl. c): Könige, welche das Schicksal aus Setzlingen gezogen, eignen sich besser zu dramatischen Dichtungen als durch S–n fortgepflanzte. Börne 1, 19 ꝛc. — b) mundartl. = Saat 3a, s. Schm. 3, 244 ff.; Einem den S–n abhüten ꝛc.; Ihr habt . . die S–n auf dem Feld und in demselben das künftige Brot muthwillig theils vertreten, theils angezündet. Zinkgräf 1, 85 ꝛc., ferner (wie Saat 1): Solange die Erde steht, soll nicht aufhören S. [„Saat" Mendelssohn] und Ernte. 1. Mos. 8, 22; Jes. 17, 11. — c) übrtr. (s. Saat 2b) vgl. d ff.: Streuen überall den S–n der Zwietracht aus. Börne 5, 1; Ein Wunsch ging als Same in der Vergangenheit unter, die Gegenwart pflegt die Saat (s. d. 3b). 3, 36; So lag doch in dem Geschichtlichen der Religion ein so vielfacher, ja unendlicher S. als in keiner andern und daß dieser . . aufgehen würde, lag in der Natur. G. 26, 317; Man sollte nur nicht wünschen, daß der S. zu gemein würde. Menschen muß es geben, Menschen von Genie nicht. 29, 213; Aus dem Herzen keimt des Guten S. Haller 93; Der S. fiel in ein leicht bewegliches Gemüth. HHerz 18; Die S–n unseres Unglücks lagen in unserer . . Sorglosigkeit. 55 (WHumboldt); Den S–n gestreut, den nur der lebhafte Geist das regbare Gemüth zur Blüthe und Frucht reifen läßt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 180; Freiheit . ., du aller Tugend S. L. 3, 334; Es ist bei Vorurtheilen immer der Fall, daß der mindeste zurückgebliebene Theil S–n wird und, ehe man es sich versieht, steht ein neuer Stamm da. Mendelssohn 5, 639; Daß der S. ihrer Kirche Märtyrerblut gewesen. Sch. 821b; Streut ihm ins Herz des Argwohns S–n. 67b; Streuten zu That edlere S–n ins Herz. V. 3, 32; S–n der Gluth sich hegende Ode. 5, 490; Da . . Wollüste die S–n schleichender Krankheiten in euren Adern verbreitet. W. 7, 73; Die Abderiten hatten also einen S–n hinterlassen, der in allen Landen aufgegangen. 14, 212 ꝛc. — d) der in den Hoden bereitete Zeugungsstoff (s. Bock An. 888; Burmeister Gsch. 367 ꝛc.), z. B.: 3. Mos. 15, 16; Ps. 51, 7; V. Od. 11, 249 ꝛc.; Es muß für die Eierlein | ein befruchtend Sämlein sein. Brockes 9, 111 ꝛc. — e) (s. d) Sprößling, Nachkomme; Nachkommenschaft, Geschlecht, nam. bibl.: Gott hat mir einen andern S–n gesetzet für Abel. 1. Mos. 4, 25; Ich richte mit euch einen Bund auf und mit eurem S–n nach euch. 9, 9 u. v.; Leicht ja erkannt ist der S. des Sterblichen, welchem Kronion | Seligkeit zugemessen. V. Od. 4, 207 ꝛc., s. f. — f) (s. e) Brut und Thiere zur Fortpflanzung, z. B.: Aus allerlei reinem Vieh nimm zu dir je sieben und sieben . ., daß S. lebendig bleibe auf dem ganzen Erdboden. 1. Mos. 7, 3 ꝛc. und nam. (Seidenzucht): Um die Eier [der Seidenwürmer oder, wie sie in der Kunstsprache heißen, den „S–n" auszubrüten. Knapp Techn. 2, 635 (s. Saat 2c) und (Fisch.): Die jungen Karpfen nennt man von ihrer Geburt an bis zum nächsten Frühjahr, Karpfenbrut oder einjährigen S–n; von da bis zum zweiten einsömmrigen Satz oder zweijährigen S–n, im folgenden Jahre zweijährigen Satz oder dreijährigen S–n. Lenz Nat. 3, 68 ꝛc., s. Fisch-S. — g) Als sie aber in kurzer Zeit ganz vom S–n waren und die letzte Kopeke dahin war. Hebel 3, 434, vom Geld entblößt? — 2) Hüttenw.: a) beim Seigern: Schlacken, die noch Metall halten. — b) bei Pochwerken eine Grube unter dem Planenherd, worin der abfallende Schlich gesammelt wird.

Anm. S. Saat, Anm. Vralt.: Den Somen [1b] abätzen. Eppendorf 100; Derselbigen Fisch und Thierer Anfang und Somen [1e, f]. 99, ferner: Der [Erdfloh] frißt die jungen Köhl von der aufspreißenden S–n [fem.? 1b] hinweg. Ryff Th. 320. — Über die Doppelform S. und S–n, s. die Bsp. und Anm. zu Glaube, Name ꝛc. — 2) nam. 2b wohl andern Stamms.

Zssg. unerschöpfl. nam., zu 1, nach den versch. Pflanzen und zu 1d nach den versch. Thieren, z. B. (vgl. die von Saat): Acht-S., Pflanze mit acht S–n. Nemnich; Bein-S., eine Pflanze, Osteospermum; Griff wie . . Bilsen-S–n meinen Verstand an. JP. Fat. 2, 251; Blumen-S–n; Brot-S., Umdeutung von Brosam (s. d., Anm.); Diamant(en)-S–n, kleine Stückchen Diamanten von der Größe eines gew. S–n-Korns, ähnlich Perlen-S–n; Dotter-S., S. von Myagrium sativum (s. Dotter 2a), auch „Finken-S."; Jeder Verkauf . . von Fischbrut und Fisch-S–n ist verboten. Preuß. Gesetzs. (1859) 463 ꝛc.; Floh-S., eine Pflanze, Plantago psyllium; Flug-S., s. Anflug 2, auch übrtr., z. B.: Daß nach Jahrhunderten die aus unsern forttreibenden Wurzelwörtern aufgegangene Waldung die nur als Flug-S. aufgekeimten Fremdwörter ersticken . . muß. JP. 7, VIII; Gärber-S–n, in der Gärberei Anwendung findend. Oken 2, 373; Gift-S., giftiger, z. B. übrtr. [1c]: Den Gift-S–n frevelhaften Übermuths . . auszustreuen. Görres Ver. 40; Gras-S–n; So lustig (Auerbach Gv. 399) oder leben (Hebel 3, 476) wie ein — es ist ihm sowohl wie einem, wie dem (454; Auerbach D. 1, 108 ꝛc.) Vogel im Hanf-S–n (s. Hanf 1); Heck(en)-S., Art Ginster, Ulex europæus; Verschwunden ist der alte Helden-S–n [1e, Heldengeschlecht]. Werner Osts. 1, 22; Heinse A. 2, 224; Holz-S–n . . einrechen. Döbel 3, 41b, zur Anpflanzung von Gehölzen ꝛc.; Die deutschen Bauern [um Dresden] nennen den S–n für ihre Kohlpflanzen Kapp-S–n. Monatbl. 1, 435b, s. Kopf, Anm.; Knochen-S.: Bein-S.; Christus war auch zuerst ein Senfkorn, kleiner denn kein Kohl-S–n. Luther 6, 167a; Korallen-S. [1f] oder -Brut; Da die S–en nur verschlossene Blätter sind, so giebt es auch nur dreierlei S–n-Arten . .: Schuppen-S–n [S–n ohne Lappen, Semina acotyledonea], Scheiden-S–n [einlappige S–en, S. monocotyledonea] und Laub- oder Netz-S–n [zweilappige S–n, S. dicotyledonea]. Oken 2, 80; Lein-S., s. Leinsaat; Mag-S–n, s. Mohn, Anm.; Netz-S., s. Laub-S.; Perlen-S., s. Diamant-S. und Lothperle; Pflanzen-S–n; Der Mohn und der Rüb-S–n oder Riebsen. W. Luc. 1, 344 (s. Rübe, Anm.; Rübsen; Raps 2e); Will man Saat-S–n gewinnen [zur Saat dienend]. Karmarsch 1, 801; Scheiden-, Schuppen-S., s. Laub-S.; Senf-S., nach der Kleinheit (s. Matth. 13, 32) auch Bez. des feinsten Schrots = Vogeldunst (Winkell 3, 412); Sorg-S., der nam. als Grütze gegeßne S. der Mohrhirse, Sorghum; Spring-S., S. des Springkrauts; Stein-S., Pflanzengattung, Lithospermum; Der Tannen-S. muß noch im Herbste eingesäet werden. Döbel 3, 49b; Eh's der Teufel erfährt und Un-S. streut. Kurz Sonn. 226; 145 ꝛc., (s. Unkraut); Wald-S., s. Holz-S.; Kapsel einfächerig und mehrklappig mit vielen Wänd-S–n. Oken 3, 1364; Woll-S., Pflanzenn.: 1) Bombax. — 2) Sisymbria sophia (auch Wall, Well, Wurm-S.); Wurm-S., heilkräftig gegen Eingeweidewürmer, s. Woll-S. 2; Zitwer-S. ꝛc.: In die Kinder wie überzuckertem Wurm-S–n u. Kellershals zu bringen. Mathesius Lthr. 99b ꝛc.; Zier-S–n, zu Rosenkränzen, zu Halsschnüren ꝛc. Oken 2, 363; Zitwer-S., der S. einer Wermuthart, Artemisia contra [vermes], auch „barbarischer Wurm-S."

Gesäme, n., –s; uv.; eine Gesammtheit verschiedner Pflanzensamen, Sämerei (s. d.): [Das Vöglein] piepte, mitten zwischen G–n, ängstlich nach Atzung. Bronner 1, 21; G. für den . . botanischen Garten. Forster R. 1, 61; Gärtchen, in welchem er G. zieht. Klinger Teutsch 38; Das Öl der G. Neubeck 62; In die lockern Beete streut | der Gärtner sein G. V. 4, 117; Arat. 163 ꝛc.; Säeten europäisches Garten-G. hinein. Forster R. 1, 153; 133; Garten-G., deren großer Nutzen ꝛc. 334; Das Heu-G. durchsucht. Tschudi Th. 417 ꝛc. Seltner übrtr.: Das G. der Bildung in die innern Wüsteneien verschleppen. Kohl Pet. 2, 388 ꝛc. Daneben: Allerhand Gesämig. Döbel 1, 52b; 63a; Von dem Grasgesämige, so man Schwaden nennt. 71b ꝛc. (vergl.: Der Lein mit allerlei Gesäumlich, Dotter und dgl. vermengt. Rockenphil. 3, 189).

(Sāmen), Sämen, tr.: nam. bei den Dichtern der schles. Schule = säen (s. d.), z. B.: Der Himmel sämet Frucht durch linden Thau aufs Land. Lohenstein IbrS. 108 v. 9; Aus diesen Wolken wird der Liebesblitz gesämet. Ros. 58; Hy. 26 ꝛc.; Scultetus (L. 8, 288) mit L.'s Anm.: Sämen ist ohnstreitig das natürlichere Zeitwort von Samen und, meinem Bedünken nach, auch wohlklingender als säen, welches einen so unangenehmen Hiatus in sich hat.

Zssg. s. die von säen, z. B.: Ab-: Die Worte, welche in die Ohren der Diensten fallen, . . samen sich wiederum ab in die Ohren neugieriger Weiber. Gotthelf G. 60, sich fortpflanzen ꝛc. — An-: Eine Wiese, einen Wald a.; Rohr, das nicht angesamet und erst im strengen Froste niedergemacht wird. Goltz 2, 163; Anpflanzungen und Ansamungen, Rodungen und Trockenlegungen. Höfer Hausbl. (56) 1, 400 ꝛc. — Be-: besäen, mit Samen befruchten, bestreuen ꝛc. — eig. und übrtr., z. B.: 1) von Pflanzen: a) tr.: (o. Uml.): Sollen die Landmesser zu der Zeit, wenn in den besamten Schlägen Schade geschehen kann, Rusch, Busch und unbesäete Örter vermessen. Erbvgl. 31; Mit dieser Blumenwelt eine neue Schöpfung besamen. H. Ph. 3, 65; Dreeschschläge, welche mit Schafschwingel besamt, den Schafen . . Weide gewähren. Landwirthsch. Zeit. (55) 363a; Die unbesamten Felder. Möser Ph. 3, 203; Der Sonne warmer Schein | besamt das lockre Land. W. 25, 91 ꝛc., seltner mit Uml.: Einen Acker zu besämen. Garzoni 256b; 26b ꝛc., auch: Ausarten, dem Weizen gleich, der immer eben denselben Acker besämt. Bronner 1, 29 ꝛc. — b) refl.: sich durch den Samen fortpflanzen (s. 2): Allerlei Kraut, das sich besamet. 1. Mos. 1, 29; 11 ꝛc.; Diese Pflanzen finden hier die schönste Gelegenheit, sich zu besamen und ihr Geschlecht auszubreiten. G. 23, 361; CRudolphi NGd. 70 ꝛc. — 2) (s. 1b; Same 1d) Wenn ein Weib besamet wird und gebiert. 3. Mos. 12, 2; 18, 2; Luther 8, 133b ꝛc.; übrtr.: Daß ich . . das Haus Judä besamen will, beide mit Menschen und Vieh. Jer. 31, 27, fruchtbar machen an ꝛc.; Die du Alles besamest . ., | Mutterbusen schwellest. Kosegarten Po. 1, 59; Zu größerm Wohl und Weh, gebiert die Fröhlichkeit, | vom starken Wein besamt, die Selbstzufriedenheit. Withof (Mendelssohn 4, 1, 165) ꝛc.; Weil ihr Geruch die Luft mit Balsame besämet [schwängert, erfüllt]. Lohenstein Ros. 4; Weil aller Weltkreis schier mit Geilheit war besämt. 107 ꝛc. — 3) (s. 2) Mit Perlen und Rubin besämet [bestreut, dicht erfüllt]. Brockes 1, 39; Mit Feuer und Flamm' besamet. Spee Tr. 158 ꝛc. — 4) dazu (s. nam. 1): Bei der Besamung [Befruchtung] der Pflanzen. H. Ph. 4, 305; Kohl A. 3, 186; Anflug (s. d. 2) und Selbstbesamung sind Bez. für den nicht durch Menschenhand gelegten [Wald-]Samen. Schacht B. 386. — Ein-: Was die Natur den Seelen eingesämet [eingepflanzt]. Lohenstein Ros. 113; Soph. XVI; A. 2, 867 ꝛc. — Hin-: Ich säme Nichts mehr hier als Haß. Ros. 91, pflanze den Menschen nur Haß ein ꝛc.

Säm-enhaft: s. samhaft und sammeln, Anm. — **-er**: s. Säumer 2.

Sämereī, f.; –en: Gesäme: Diese S–en alle herbeischaffen. Arnim 31; G. 27, 324; Wilde S–en. Winkell 1, 332.

Sämhaft, a.: fruchtbar. Mühlpforth H. 133.

Sämig, a.: in Zssg.: 1) Samen enthaltend: Ein-, zwei-, drei- ꝛc. s–e Beeren; Die viel-s–e Natur . ., wie sie verschwendet! H. Ph. 4, 275; Ein wenig-s–er Gröps ꝛc. Oken 2, 92; Gift-s–es Unkraut. Platen 2, 216 ꝛc. — 2) Gleich-s., s. gleichsam, Anm.

Säm-isch, a.: mit Fett gegärbt (s. S.-Gärberei) wie nam. Felle von Gemsen (s. d. und Chamois): S–e Schuhe. Hesek. 16, 10. — **-lich**, a.: (vralt.) ebenso beschaffen ꝛc., s. Wackern. Gl. 451 und die Citate dort. — **-ling**, m., –(e)s; –e: aus Samen gezogne Pflanze, z. B. Landw. Zeit. (55) 526a; 18a; Nat.-Zeit. 13, 283; Tschudi Th. 262; Vogt (Gartenl. 9, 568a) ꝛc.

Sámm: s. sammen. — **-el**: 1) m., –s; 0: (selten) das Sammeln, z. B.: Morgen gehst du mit mir auf den Lumpen-S. Lubojatzky Ams. 12; 18 ꝛc. — 2) n., –s; 0 in Zssg.: Ge-: das Sammeln (verächtl.) = die Sammelei, vgl.: Sich über meine und meiner Mutter Sammlerei herausgelassen. Merck's Br. 2, 187 (Karl August).

Sámmeln, tr.: bewirken, daß Zerstreutes (nicht bei einander Befindliches) zusammen (auf einen Haufen) kommt, auch (s. 3) ohne Obj. oder intr. (haben) und (s. 4) entsprechend refl.: 1) mit unpersönl. Obj.: a) allgem. (vgl. b und c): Brenngläser, die die zerstreuten Lichtstrahlen s., auf einen Punkt s., in dem Brennpunkte s.; Die Bächlein (das Wasser) s. und auf die Wiese leiten; Wenn das Wasser ungesammelt den Berg hinabrollte. Auerbach D. 4, 227; Sehr leicht zerstreut der Zufall, was er sammelt. G. 13, 95; Den Raum des öden Ortes [Chaos] erfüllt verschiedner Zeug, den regende Gewalt | erlieset, trennet, mischt und sammlet in Gestalt. Haller 144; Daß du meinen Staub mit seinem | in einem Aschenkruge s. wirst. Sch. 513a; Die Steine vom Felde in die [oder: in der]

Schürze s. ꝛc., auch zuw. mit belebtem Obj.: Er wird die Lämmer in seine Arme s. [nehmen]. Jes. 40 (auch bei Zunz) ꝛc., ferner auch in Bezug auf Geistiges, z. B.: Die zerstreuten Gedanken s., sich zusammennehmen (s. d.); es so machen, daß man die Gedanken beisammen hat ꝛc. (vgl. 4b); Liebe, die im Innern lebt, | sammelt schwärmende Gedanken. G. 6, 108; Das weit Zerstreute sammelt sein Gemüth. 13, 99; Um unsere Kenntnisse durch Erinnerung auf einen Punkt zu s. 39, 184; Der französische Dichter sammelte alle Kräfte seines Witzes. Mendelssohn Morg. 268; Zerstreuung, Das ist die Frucht aller Reisen; die Heimath sammelt die Sinne und die Seele wieder. LSchefer Rom. 5, 147 ꝛc.; Sammle dein Gemüth! | Erwarte eine ruhigere Stunde! Sch.; S. Sie | erst Ihre Geister, daß Sie ruhiger ꝛc. 293a. — b) (s. a) zur Hervorbringung eines (mehr oder minder) in sich geschloßnen Ganzen: Blumen in einen (od. zu einem) Kranz s.; Seine zerstreuten Aufsätze, Gedichte, Predigten s., aus den Journalen s., in ein Buch s. und mit einer Nüance: in einem Buch s.; Gegenstände für ein Kunst-, Naturalienkabinett ꝛc.; Bilder, Gemälde, Münzen, Waffen, Wappen ꝛc.; Thiere, Schmetterlinge, Käfer, Insekten, Muscheln, Schnecken ꝛc. Eier ꝛc.; Pflanzen, Blumen ꝛc.; Steine, Mineralien ꝛc. s. (vgl. 6c), vrsch. c, vgl. z. B.: Numismatiker s. Münzen, Geizhälze Geld, s. c ꝛc. — c) zur Anschaffung eines Vorraths ꝛc., z. B.: Vorräthe für den Winter, Getreide in die Scheunen, das vom Himmel gefallne Manna, die übrigen Brocken, Brosamen ꝛc.; Schätze, Silber, Gold, Geld ꝛc.; Lumpen s. ꝛc.; Sie s. Schätze von Frevel und Raube in ihren Palästen. Am. 3, 10; Gw. zerstreut der Sohn, was der Vater gesammelt hat. G. 18, 175; Aus vielen Hellern einen Thaler zu s. Möser Ph. 1, 165; Wenn man mit der Hugerharke die zurückgebliebenen Ähren genau sammelt. V. 2, 196; Der gute Schatz, den ihr in euer Herz gesammelt. W. 20, 251; Regeln, welche sich diese Meister aus einer scharfsinnigen Beobachtung der Natur gesammelt. 34, 111 ꝛc. Auch: Der Kranke muß erst wieder Kräfte s., die erschöpften ersetzend ꝛc. und ugw.: Sammlet [„schaffe" Zunz] Rath. Jes. 16, 3 ꝛc. — 2) mit persönl. Obj.: a) hier gilt nach heutigem Gebrauch in der gw. Prosa s. nur, wo die allmähliche Bildung einer Schar, eines Haufens durch nach und nach sich Zusammenfindende hervorgehoben werden soll, z. B.: Der Feldherr sammelte die flüchtigen, zerstreuten Truppen wieder; Die Werber s. Truppen und (wie bei Luther): Wärest du bis an das Ende des Himmels verstoßen, so wird der Ewige dein Gott dich von daher s. und einholen. Mendelssohn (5. Mos. 30, 4; auch Zunz); Sammle uns und rette uns von den Völkern. Zunz (1. Chr. 16, 34); Ich werde euch s. aus all den Völkern und aus all den Orten, dahin ich euch verstoßen (Jer. 29, 14) ꝛc.; Stunden der Plage, | leider! sie scheiden | Treue von Leiden, | Liebe von Lust; | bessere Tage | sammlen uns wieder. G. 1, 87 ꝛc. (s. 4). — b) sonst aber gilt gw. ver-s. (s. d. 1), wofür jedoch nam. in der ältern Spr. auch das Grundw. sich findet, z. B.: Moses und Aaron . . . „sameleten" auch die ganze Gemeinde. 4. Mos. 1, 18; „Samle" mir 70 Männer ꝛc. 11, 16; „Samle" das Volk. 21, 16 ꝛc. (wo Zunz überall ver-s. hat), ferner bibl. = Zu seinem Volk gesammelt werden (1. Mos. 25, 8; 17 ꝛc.) oder refl.: sich s. (4, 20, 24; 27, 13 ꝛc.) = sterben, vgl.: Ich [der Herr] will dich „samlen" zu deinen Vätern, daß du in dein Grab mit Frieden „gesamlet" werdest. 2. Chr. 34, 28 ꝛc. und oft entsprechend: ver-s., bibl. und z. B.: Daß der Arzt an Nichts weiter gedachte, als sie nur nach gehöriger Ordnung zu ihren Vätern zu vers. Rabner 1, 117 ꝛc. — 3) ohne Obj., z. B. s. 1c: Wer im Sommer „samlet" [Vorräthe für den Winter ꝛc.]. Spr. 10, 5; Sie „samlen" [Schätze ꝛc.] und wissen nicht, wer es kriegen wird. Ps. 39, 7 ꝛc., ferner [1b]: Ein Numismatiker, der sehr eifrig [Münzen] sammelt ꝛc. und mit abhäng. Präpos., z. B.: Für einen Armen, Abgebrannten, für die deutsche Flotte, zu einem patriotischen Zweck [Geld] s., kollektieren; Für sein Naturalien-, Kunstkabinett s.; Ich habe fleißig für mein — oder zu meinem — Wörterbuch gesammelt; So hatte ich mir einige Materien wohl gemerkt, auch darauf [in Bezug auf dieselben] gesammelt und nahm auch meine Kollektaneen vor. G. 22, 29; Ich sammle und steigere meist auf Werke, die ꝛc. Gutzkow R. 3, 40; Verschlang in Jahresfrist, worüber die Scipionen . . halbe Säkula gesammelt hatten. Kretschmann 5, 235; Eine kostbare Bibliothek, an welcher seit vielen Jahrhunderten gesammelt worden. Sch. 833b ꝛc. 4) refl.: a) (s. 1a) Die zerstreuten Strahlen s. sich im Brennpunkt; Das Licht sammelt sich in einem Punkt. Forster Jt. 1, 35 ꝛc.; Das Wasser sammelt sich in einer Cisterne; Es „samle" sich das Wasser unter dem Himmel an sondre Örter. 1. Mos. 1, 9; Die Bächlein s. sich zu einem Fluß ꝛc.; So verächtlich auch manche dieser Urtheile sind, so sammlen sie sich doch nach und nach zum Gewimmer. Sturz 2, 107; Etwas sammelt sich, es wird durch das nach und nach Zusammenkommende, eine Menge, Masse, ein Haufen (s. c), z. B.: Die Pfänder s. sich beim Pfänderspiel; Wenn Jeder nur 1 Groschen giebt, so sammelt es sich doch schon ꝛc. — b) (s. 1a) Jemandes Geist, Sinn, Gemüth, Muth sammelt sich; seine Gedanken s. sich — und ähnlich: Jemand sammelt sich [= seinen Geist ꝛc.], z. B.: Sammle dich! fasse dich! G. 35, 134; Früh lernte, | vom eiteln Weltgeräusche nicht zerstreut, | dein Geist sich s. Sch. 418a; Hier mußte ich einen Augenblick die Augen schließen, um mich vor der überwuchtenden Gewalt dieses Eindrucks in mir selbst zu s. Stahr Jt. 2, 365; Nun sammle dich . . | und zeige dich als eine deutsche Frau! Tieck 2, 15; Mit der Wiederkehr des Tages sammelt sich auch mein Muth wieder. W. 9, 232 ꝛc. Auch im Partic. z. B.: Er ist nicht gesammelt genug — für eine so feine Diskussion — oder: um eine so schreckliche Nachricht zu vernehmen ꝛc. und als Fortbild.: Statt der Poesie soll das Christenthum wieder einkehren und mit ihm die glückliche Gesammeltheit, die bei einer aufgehobnen Täuschung natürlich ist. Gervinus Lit. 5, 188, der Zustand des gesammelten Gemüths (s. 6b u. als Ggstz. Zerstreutheit). — c) (s. 2a, vgl. 4a u. d): Um 12 Uhr sollten sich die Bürger auf dem Rathhaus ver-s. und schon um 10 sammelten sich einzelne Gruppen vor dem Hause; Der Saal ist noch leer, aber es sammelt sich schon (s. a); Wo ein Aas ist, da s. sich die Adler. Matth. 24, 28; Die Starken s. [„rotten" Zunz] sich wider mich. Ps. 59, 4; Die Gerechten werden sich zu mir s. 142, 8; Es sammelten sich zu ihm lose Leute und zogen aus mit ihm. Richt. 11, 3 (auch Zunz); Er trete kühn hervor | und eine Menge wird sich um ihn s. G. 35, 268; Nur der Buchstabe war es, um den die Zerstreuten sich sammelten und noch s. 39, 69; 6, 274; Bis dem Orden Gelegenheit geboten würde, sich in Zukunft wieder zu s. Gutzkow R. 1, 98 ꝛc. — d) (s. 2b) bei Ältern auch st. ver-s. — freilich oft nah an c grenzend —, z. B.: Jes. 48, 14; Jer. 4, 5; 6, 1 ꝛc. — Dazu: 5) Sammler, m., -s; uv.: Jemand der sammelt, z. B.: Der Sammler [von Gemälden]. G. 30, 319; Einige dieser Stücke scheint ein neidiger Zufall der Sammlerin entzogen zu haben. H. 13, 308; Ein Sammler von Handschriften, Münzen, Wappen ꝛc. und verschmelzend mit dem Obj. des S-s als Bstw.: Anekdoten- (G. 19, 371), Alterthums- oder Antiquitäten-, Bilder- oder Gemälde-, Autographen- oder Handschrift-, Hundsdreck- (Fischart Großm. 48), Kunst- (W. 23, 310), Naturalien-, Münzen- [versch.: Geld-, Campe], Waffen-, Wappensammler ꝛc.; Hader- oder Lumpensammler (s. Lumpenmann ꝛc.); [Die serb. Wila] als Wolkensammlerin geltend. G. 33, 298 ꝛc. — 6) Sammlung, f.; -en: a) das S.: Mit der Sammlung des Stoffs, der Belege für mein Wörterbuch beschäftigt ꝛc. — b) das Sich-S., das Gesammeltsein (s. 4b), im Ggstz. der Zerstreuung ꝛc., — vgl. (s. a): Die Sammlung seiner Gedanken ꝛc. —: Der Anfang, zerstreute Stellen und der Schluß war geschrieben, aber mir fehlte die Sammlung. G. 22, 234; Meine Sächelchen . . muß ich wenigstens mit Sammlung und Freudigkeit enden. 24, 90; Die Poesie verlangt, ja gebietet Sammlung. 26, 17 ꝛc.; Schien durch die verulamische Zerstreuungsmethode die Naturwissenschaft auf ewig zersplittert, so ward sie durch Galilei sogleich wieder zur Sammlung gebracht. 39, 133; Wendete er mit Sammlung | sich zur Versammlung [vgl. f]. Rückert Mak. 1, 44 ꝛc. — Ferner nam. auch das Gesammelte, die durch das S. zusammengekommne Menge (sich oft mit a berührend), z. B.: c) (s. 1b) Eine Sammlung von Alterthümern, Gemälden, Kunstwerken, Münzen, Waffen ꝛc., Naturalien, Schmetterlingen, Pflanzen ꝛc.; von Anekdoten, Gedichten, Predigten, Reisebeschreibungen ꝛc.; Eine Menge auf botanische Art aufbewahrte Kräuter heißt bekanntlich eine lebendige Sammlung. Göckingk 2, 37; Die Geschichte meiner Sammlung [von Gemälden]. G. 30, 322 ꝛc. und in unendl. Zsstzg. (vgl. die von Kabinett, Gallerie ꝛc.) nam. nach dem Ggstd. des S-s, z. B.: Alterthums- oder Antiquitätensammlung; Die Herausgeber v. Anekdotensammlungen; Ein Blatt für meine Autographen- (oder Handschrift-) Sammlung; Bibel-S. L. 11, 524, s. u.: Bücher-S.); Bildersammlung; In eben dieser Bildchensammlung. Lichtenberg 3, 325; Büchersammlung [s. Bibliothek]. G. 27, 325; 39, 457; V. Br. 1, 42 ꝛc.; Eier-; Erz-; Gedicht- [s. Anthologie]; Gemälde- (G. 32, 405); Handschrift(en)- [s. o.: Autographen]; Insekten-; Käfer-Sammlung; Dessen Aufsätze in Bezug auf Kunstschulen und Kunstsammlungen. G. 27, 365; Kupfer- od. Kupferstich- (G. 27, 365); Medaillen- (Börne 4, 152), Mineralien-, Münz(en)-, Muschel-, Naturalien-, Pasten-, Pflanzen-Sammlung; Predigtsammlungen herausgeben; Ich habe [auf meiner Reise] schon ein Paar tüchtige Aktenfascikel gesammelt . . . Diese Reisesammlung. G. 26, 137; Geschnittene Steine von Bedeutung vermehrten meine Ringsammlung. 27, 257; Scheibensammlung [von Fensterscheiben]. Thümmel 5, 203; Schmetterlings-, Schnecken-Sammlung; Eine ansehnliche Schwefelsammlung beim Umziehen in Unordnung gerathen. G. 21, 136 (s. o.: Pastensammlung); Siegel-, Stein-, Waffen- (G. 22, 167), Wappensammlung u. ä. m. — d) (vergl. a) etwas aus Beiträgen und Beisteuern Vieler Zusammenkommendes, namentl. an Geld ꝛc. (vergl. Kollekte): Eine Sammlung für einen Armen, für die Abgebrannten, für die Kirche, zu wohlthätigen Zwecken, für die deutsche Flotte veranstalten; Die Sammlung ist eröffnet, im Fortgang, wird geschlossen; Beiträge zu der Sammlung geben, zeichnen, entgegennehmen ꝛc.; Gaben-, Geld- ꝛc.; Kirchen- [in der — od. für die Kirche]; Flotten- [für die Flotte]; Pfennig-, Groschen- [aus Pfennigen ꝛc. sich ansammelnd]; Lumpen- [oder lumpige, vgl. e] Sammlung ꝛc. — e) außer c und d ist Sammlung für: etwas Gesammeltes nicht sehr üblich; man sagt lieber: Die gesammelten Vorräthe, Lumpen, Erbsen ꝛc. als: Vorraths-, Lumpen- [vgl. d], Erbsen-Sammlung ꝛc., doch findet sich auch Sammlung, nam. da, wo sich Etwas gesammelt hat, z. B.: Es sammle sich das Wasser! . . . Die Sammlung der Wasser nannte er Meer. 1. Mos. 1, 10 (so auch Zunz; dagegen bei Mendelssohn: Die Versammlung — s. d. 3c — der Wasser, vgl. auch — wobei freilich mehr das Allmähliche hervortritt: Die Ansammlung der Wasser), ferner z. B. (s. a): Darob große Zornwolkensammlung auf der Stirn des Rittmeisters, Gewitterentladung. Scherr Bl. 1, 84. — f) (s. 2b) veralt. st. Versammlung von Pers.: Gott ist fast mächtig in der „Samlunge" [im Rath. Mendelssohn; Zunz] der Heiligen. Ps. 89, 8; Wie man predigt in ihrer „Samlung" [Gemeinde. Zunz]. Hos. 7, 10 — wo neuernde Ausg. Versammlung setzen —; Diese Gemeine oder Sammlung ꝛc. Luther 1, 266a; b; Die Kirche ist eine Anzahl oder Sammlung Derer, so getauft und gläubig sind, unter einem Pastor. 5, 10a; Eine Samlung der Boshaftigen. 11a; Beten und danken, was am besten in der Samlung geschieht. 8, 200b; Kollegia d. i. Samlungen der Gelehrten . . . Kollegia d. i. Versammlungen der Gelehrten. Stumpf 351b ꝛc. — 7) Gesammeltheit, s. 4b.

Anm. Mhd. samlen aus sam(e)nen ꝛc., ahd. sam(a)nôn (noch mundartl. sammen. Schm., dazu das allgem. übl. Partic.: gesammt), herstammend von sam (s. gleichsam, Anm.), worüber, wie über die Ableit. zu vergl. Graff 6, 26 ff.; Wackern. Gl. 451; Schm. 3, 242 ff.; Schwäb. W. 446 ff. Wir heben von den hergehörigen Wörtern nam. hervor: sammen in bei-, zu-, mitsammen ꝛc., goth. samana, ahd. saman, mhd. samen ꝛc.; sammt, goth. samath, ahd. samant, mhd. sam(e)nt, sam(p)t, sant ꝛc., s. nam. allsammt, sämmtlich; Gesammt(heit) ꝛc. und vgl.: Daraus . . die Wind mit Haufen und großer Ungestümigkeit sament gefahren. Schaidenreißer 41b; Daß er eine ganze Gemeine der Stadt „versamle", zu ihnen samentlich eine zierliche Rede thue. 2a; 3a; 5a; 45b; 54b ꝛc. Allsamentlich. XII; 51b und selbst noch: Ihr Helden alle samentlich. Nicolai 8, 172 ꝛc.; Müssen sammentlich in das Feuer. SClara EsA. 1, 366; Samentlich und sonderlich [sammt und sonders]. Berlichingen 268; 269; 273 ꝛc.; Was sie sammethaft gegessen. Gotthelf Sch. 256; Stalder 2, 299 und subst.: Die gekochten Eingeweide oder „samen-

hafften" der aufgeopferten Thiere. Schaidenreißer 9b, s. ahd. samahaftî (Graff 6, 34).

Zstzg. z. B.: Ab-: 1) s. ablesen 1: Raupen a.; In die vorzugsweise halsbrechenden Stellen wurden abgesammelte Feldsteine gestürzt. Reuter Sch. 158; Lenz Nat. 3, 169 ꝛc. — 2) eine Sammlung (Kollekte) beenden: Nachdem abgesammelt war. Spindler Vog. 1, 287. — An-: nach und nach sammeln, z. B.: Die neue preuß. Zeitung hat neues Gift angesammelt und speit es wüthig aus. Ense Tag. 6, 420; Diejenigen von uns angesammelten Lieder. Herrig 30, 382; Meine Ansammlung [gw. Sammlung] russischer Nationallieder. 349; Seinen angesammelten Reichthum. Ruppius GG. 51 ꝛc., bes. refl. (und dem entsprechend im Partic. und Infin. ohne sich, s. d. †, — ähnl. auf-s., s. d. 2b): Es hat sich bei ihm viel Galle angesammelt; Die angesammelte Galle, die Ansammlung der Galle durch ein Vomitiv fortschaffen; Etwas (sich) a. oder auf-s. lassen ꝛc.; Durch eine Ansammlung der Exkremente zahlloser Vögelschwärme. Karmarsch 2, 205 ꝛc. — Auf-: 1) tr.: aufheben und auf einen Haufen sammeln (vgl. auflesen): An Ort und Stelle selbst die Materialien zu einem Lehrgebäude a. Fallmerayer Mor. 1, XII; Das Museum, wo die Päpste einige dieser Trümmer aufgesammelt haben. Forster It. 1, 185; In ganz Kastilien findet man keine Impertinenz mehr, er hat sie alle aufgesammelt. Klinger 4, 193; Abergläubische Verehrer eines gelehrten Mannes, welche die geringsten Brosamen, die ihm entfielen, aufsammelten. L. 12, 231 ꝛc. Auch (vgl. auflesen 1b): Meine Mutter schlief bei einem Don und sammelte mich da auf. Klinger Th. 4, 222 ꝛc., dagegen ugw.: Der sich eben gebückt hatte, eine Waffe auf-zu-s. [aufzunehmen]. G. 29, 138. — 2) refl.: a) mit persönl. Subj. = sich aufrappeln. Olearius Reis. 5a. — b) mit sachl. Subj.: sich zu beträchtl. Höhe an-s. (s. d., vgl. sich aufsummen). — Be-: veralt., sehr gw. st. sammeln, ver-s., z. B.: Er „besamlet" ein neu Heer. Stumpf 184a; In einem Synodo, von 150 Bischofen besamlet. 221a; Mit besamletem Kriegsvolk. 395a; Besamleten sich alle Juden in ihre Synagoge. 398b; Die Spitalbrüder besamleten . . groß Gut durch den Ablaß. 424a; 479b; 508b; Ein besonderer Platz, dahin sich die vier Waldstädt . . zu tagen b. 524b; 603a; So denn etliche . . . Gebirg solchen Schnee und Firn auf etlich tausend Jahr her stetig besamlet haben. 605b; 642a; 647a; Es besamlet sich aber die Ergetz wohl von 6 . . Bächlein. 692b ꝛc.; Auf die gemeine Besamlung der Eidgenossen und auf Tagleistungen. 523a ꝛc. — Ein-: in ein Behältnis sammeln; sammelnd ein-fahren, -fordern, -treiben ꝛc.: Daß du einsamlest dein Getreide, deinen Most und dein Öl. 5. Mos. 11, 14; 28, 38; 2, 23, 10; Jer. 40, 10; [Was] ich botanisierend eingesammelt. G. 31, 4; Der kühne Sänger | sammelt Lorbeern ein. L. 1, 40; Steuern, Beiträge e. ꝛc. Auch ohne Obj.: Ein-zu-s. für die Mißjahre. Gutzkow R. 3, 421; Einsammelt im Sommer ein vernünftiger Sohn. Zunz (Spr. 10, 5) ꝛc.; Das Fest der Einsammlung [Ernte]. 2. Mos. 23, 16; Die Einsammlung aller vereinzelter Strahlen der Erkenntnis in einen Brennpunkt der Erleuchtung. Forster Voln. VIII ꝛc. — Er-: durch Sammeln erlangen: Als sie soviel ersammelt hatte, daß sie sich ein Kleidlein kaufen konnte. Hebel 3, 300; Dem geliebten Gegenstande damit ein Denkmal zu e. Riemer G. 1, 37 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Um mich Zerknirschte sammeln | sich viel Bedrängte her. Thümmel 6, 29; Aus der ganzen Gegend herum hatten sich Menschen herbeigesammelt. Heinse H. 1, 331; Du [Gott] wirst uns zu dir hinauf-s.; Du wirst sie aus dem Staube hinauf-s. Geßner 1, 224 ꝛc. — Nieder-: hernieder-s.: Sammle nach dem eignen Herzen | die zerstreuten Blicke nieder. G. 6, 292 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) mit belebtem Obj., s. [2a und b], wozu wir nur wenige Belege fügen, nam. mit Bezug auf die (bald dem Wo? bald dem Wohin? entsprechende) Ortsbestimmung (s. auch b und 2): Das Volk, die Gemeinde, die Ältesten, den Senat ꝛc.; Die Truppen, Soldaten, ein Heer ꝛc.; Jemand zu seinen Vätern [2b] ver-s. ꝛc.; Die Fürsten sind versamlet zu einem Volk. Ps. 47, 10 [ein Volk geworden] ꝛc.; Die Herde daselbst zu vers. 1. Mos. 29, 3; Wo Zwei oder Drei versamlet sind in meinem Namen. Matth. 18, 20; In Buda, wohin er den Adel des Landes versammelte. Garve Vers. 3, 233; Von nah und fern | versamlet seind an dieses Ort. HSachs (Wackern. 2, 57[18]); Drein ver-s. wir dann Meerruderer. V. Od. 16, 349 = Drinnen ver-s. wir auch Seerudrer. Wiedasch ꝛc. und prägn.: Eine gewisse jugendliche liberale Gutmüthigk., bei obwaltender ästhetischer Tendenz, versammelt sie [führt sie — Stolberg und Voß — zusammen], ohne sie zu vereinigen. G. 27, 374 ꝛc. — b) mit sachl. Obj. — wo in der gw. Prosa das Grundw. üblicher ist, z. B.: Des festlichen Tages, an dem die Gegend mit Jubel | Trauben lieset und tritt und den Most in die Fässer versammelt. G. 5, 31; Daß die Ansichten der Menschen viel zu mannigfaltig sind, als daß sie . . auf einen Punkt versammelt werden könnten. 15, 27; Ich versammelte hierzu [zu dieser dichterischen Aufgabe] die Elemente, die sich schon ein paar Jahre in mir herumtrieben. 22, 167; Der deutsche Merkur, der die Arbeiten so mancher . . Gelehrten versammelte. 239; Kümmerliche Überreste von Dem, was gesammelt oder wieder versammelt war von König Karl's glänzenden Galerien. 31, 109; Der Stengel versammelt an seinem Ende mehrere Blätter um eine Achse. 36, 28; Wenn ich durch ein Brennglas mehrere Lichtstrahlen auf ein schwarzes Tuch versammelte. 39, 205; Ferragut . . versammelt seine ganze Kraft [nimmt sie zusammen]. Nicolai 6, 55; Die Macht . . ., welche, in einer einzigen Hand versammelt, den Ausschlag des Kriegs . . hätte zweifelhaft machen können. Sch. 905b; Zerstreut wirst du die schönen Züge finden, | die wir in ein vollkommnes Bild ver-s. W. 26, 289 ꝛc. — 2) refl.: a) s. 1a und [4c; d]: Die Bürger ꝛc. vers. sich auf dem Markt (Rathhaus ꝛc.), in der Kirche ꝛc.; Es versamlete sich viel Volks zu ihm. Matth. 13, 2 (Es versammelte sich eine so große Volksmenge um ihn her. Eß); Sie versamleten sich wider Moses. 4. Mos. 16, 3 ꝛc.; Dorthin . ., wohin sich der Senat versammelt. Collin Regul. 1, 1; Als Hauptfigur, um welche sich die übrigen am glücklichsten vers. ließen, war mir Graf Egmont aufgefallen. G. 22, 400; Die Welt versammelt sich immer mehr an Fenstern und Thüren. JP. Fat. 1, 77 ꝛc. — b) [4b] selten: Es wird Zeit erfordert, ehe ich mich in mir selbst vers. und zu der Überlegung und Stille des Gemüths vorbereiten kann. Mendelssohn Ph. 1, 56. — c) s. 1b und [4a]: Die Atomen alle, die sich einst | zur köstlichen Gestalt versammelten, | sie sollen nicht ins Element zurück. G. 13, 293; Ein Sohn entsprang aus dieser Vereinigung, auf den sich alle Freuden und Hoffnungen versammelten. 27, 417; Daß sich alle Vollkommenheit in der Verbesserung seines Körpers versammle [koncentriere]. Sch. 687a ꝛc. — 3) dazu: Versammlung, f.; -en: a) selten: das Sammeln, V. des Zerstreuten, z. B.: Daß sie [die zerstreuten Juden] keiner Versammlung mehr hoffen dürfen. Luther 5, 4a ꝛc. — b) gw.: das Zusammenkommen einer Menge Personen zu einem Zweck und: die so Zusammengekommnen als Gesammtheit: Die Versammlungen des Volks, der Bürger, (Ur-)Wähler, Abgeordneten, Deputierten, Stände ꝛc., des Gewerks, der Zunft ꝛc. — berufen, eröffnen, leiten, schließen ꝛc.; Ich hasse die Versammlung der Boshaftigen. Ps. 26, 5; Ich will dich loben, Herr, in den Versammlungen. 12; Niemals ward Versammlung bei uns gehalten noch Sitzung ꝛc. V. Od. 2, 26; 7; 15 ꝛc. (vgl. veralt. Versammnis. Fischart B. 1b ꝛc.). In zahlreichen Zstzg., nam. nach den Versammelten oder ihrem Zweck, z. B.: Abgeordneten-, Bürger-, Deputierten-, Gemeinde-, Gewerksversammlung; Da der Zweidrittelknecht sein bewilligtes Hofrecht und seine Hofversammlung hatte. Möser Ph. 3, 263; Auf den Kirchenversammlungen. L. 8, 333 ꝛc. [s. Koncil]; Meine Seele schaudert zurück vor ihrer Mordversammlung. H. R. 9, 64; Die großen Angelegenheiten des Reichs einer allgemeinen Nationalversammlung zu überlassen. W. 8, 129; Der Oberstatthalterinnen 3 Rathsversammlungen oder Kammern zugegeben. Sch. 796b; In der Rathsversammlung des Städtchens wurde beschlossen ꝛc.; Reichs- (s. Reichstag), Staaten- (Sch. 822b), Ständeversammlung; Ur(wähler)- od. Urwahlen- (Ense Tag. 5, 1, vgl. Wahl-)Versammlung; In den Berathschlagungen der Urversammlungen über die neue Verfassung. JvMüller 6, 200; Volks-, Wahl-, Wahlmänner- (Ense Tag. 5, 6); Zelten- (17 = unter den Zelten), Zunftversammlung ꝛc. — c) selten (s. 2b und c) von einer Vereinigung lebloser Gegenstände, s. [6c] und z. B.: Die Linsen sind gleichsam eine Versammlung unendlicher Prismen ꝛc. G. 38, 31; Wir gelangten zu einer etwas größern Hüttenversammlung, die man vielleicht hätte ein Dorf nennen dürfen. 19, 45 ꝛc. — Zurück-: wieder sammeln: Die zerstreuten Wolken des Unmuths — ha! dichter und schwärzer will ich über deinem Haupte sie sammeln . . . Leichte Mühe! du selbst sammelst sie zurück [„schon" Mendelssohn 4, 1, 169], ich darf dir nur helfen. Geßner 1, 107. — Zusámmen-: pleonastisch, doch nicht selten st. des Grundw.: Einige Bücher z. Forster Br. 1, 218; Wo man alle Vernunft z. muß, um nicht zu verzweifeln. Geßner 4, 111; Wo sich die Erinnerungen . . alle lieblich z. Heinse A. 2, 252; 115; JGJacobi Ir. 3, 116; Mendelssohn 4, 1, 364 (Ramler); Nicolai 4, 257; Olearius Ros. 95a; Sulzer 2, 211a; Wackenroder Kl. 142.

*Sammelsuri-um, n., -s; -a, -en: (vgl. buckelig, Anm.) volksth. Bez. für einen Mischmasch, nam. für elende Kompilationen: Benedix 2, 176; L. 12, 378; Rüstow gK. XVIII; Ein solches S. von Plattheiten und Trivialitäten. Vogt Köhl. 21 ꝛc., verstärkt: Das Simmel-S. Droysen A. 1, 75 ꝛc., vgl. anklingend: Sie schnappten im Flug Poesie sich auf, so Äthergewölkes Schwimmenflammensurium. ebd.

Sámmelte, f., -n: die vom Schnitter in Schwaden (s. d. und Zahn) gelegten, zu Garben aufzusammelnden Halmen. Auerbach D. 4, 330; Gv. 261 ꝛc., auch: Sammete, f.; Sämmlet, n., Schm. 3, 243.

Sámmen, adv. (s. sammeln, Anm.; zuw. verkürzt sámm): 1) heute gw. nur abhängig von — und verschmelzend mit — Präpos. (s. Zstzg.), entsprechend dem einander im Sinn der Vereinigung, Gemeinsamkeit oder (s. von-s.) deren Ggstz. — 2) bei Ältern und mundartl. noch allein st. zu-s., z. B.: Wann . . die Böck' in stolzem Stirnenstreit | mit Köpfen s. rücken. Spee Tr. 191; Thut zierlich s. raffen | die Verslein in Bezwang. 3 ꝛc. und so mit den zusammenfassenden Zahlw.: beid und all (heute gw. allsammt, s. d.), z. B. Beide-s. HSachs 3, 1, 19b; All(e)-s. Fischart B. 2a; Wackern. 2, 28[28]; 32[8] ꝛc., mit mannigfach wechselnden Nebenformen (s. Schm. 3, 243 und sammeln, Anm.): All(e)- (oder flektiert: all-er, -e, -es; -e ꝛc.); beid(e)- sam, sand, sanden, sander, s. leicht zu mehrende Belege für diese Formen bei Grimm und Wurm.

Zstzg., s. 2 und zu 1 (vgl. die von sammt): Bei-: vereint bei einander, — gw. nur bei Vben. der Ruhe, während zu-s. (s. d.) auch für die Bewegung gilt: B. (oder zu-s.) sein, wohnen, bleiben, stehn, haben, (be-) halten ꝛc., aber gw. nur: Getrenntes zu-s. bringen, stellen, rücken ꝛc., z. B.: Schilderung unseres persönlichen Zusammen-Treffens und B.-Seins. G. 22, 199; Nichts natürlicher, als daß man nicht zu-s. kommt, wenn man so nahe b. ist. G. 23, 241; Nicht sowohl wie es b. ist, als wie es unter den Händen der Hebe zu-s. kömmt. L. 6, 466 ꝛc.; Man muß Unvereinbares nicht b. fordern = nicht fordern, daß es b. sei, dagegen: Leute zu-s. rufen oder fordern, und nur vereinzelt in diesem Sinn, z. B.: Wer die Gläubiger b. fordert, muß den Rufer bezahlen. Möser Ph. 4, 266. Dagegen zu-s. (s. d. 1 wie b.) oft dem Wo entsprechend: Die Menschen sind nicht nur zu-s., wenn sie b. sind; auch der Entfernte, der Abgeschiedne lebt uns. G. 9, 239; Lasset freudig überein, | als wenn wir b. wären, | kräftig uns zu-s. sein. 6, 10 ꝛc. Als sächl. Hw.: Eine Folge sich wie ein B. auf einmal vorzustellen. Heinse A. 1, 299. — Durch-: (selten) bunt durch einander. Tieck 10, 259. — Mit-: mit einander, gemeinsam: Laß uns m. an das Lager deines Kindleins treten. Alexis H. 2, 3, 143; Kohl E. 3, 86; Lewald Reis. 2, 242; Scherr Nem. 2, 224; 236; Talvj 2, 263; 288; Tieck 10, 259; Freundlich wollen wir m. reden. Okt. 33; Makb. 4, 3 ꝛc. — Von-: von, aus einander, zur Bez. der Trennung (nam. schles.): Der scheidet, will auch uns v. treiben. Cham. 3, 281; Da wir uns v. trennten. Holtei Lammf. 1, 282; Eh er läßt Geld und sich mit Willen thun v. Logau 3, 2; Zug. 10; Lohenstein Ros. 74; 134; Hy. 24; IbrS. 94 ꝛc. — †Zu- (schwzr. zemmen, z. B. Zwingli 2, 11; 203 ꝛc.): 1) dem Zustand des Seins entsprechend = bei und mit einander, so daß also bei-s. (s. d.) zunächst nur örtl. Nähe, z. zugleich eine Gemeinschaft der Beziehungen, ein Verbundensein bez., s. die Gegenüberstellung von bei-s. (s. d.) und z. G. 9, 239; 6, 10, ferner z. B.: In den Spinnstuben arbeiten viele Mädchen bei-s., jede an ihrem Rocken; Zwei Schriftsteller arbeiten (oder schreiben, s. 2)

z. ein Buch, an einem Buch ꝛc.; Die Häuser stehn dicht bei-s.; Wir könnten Viel, wenn wir z. ständen. Sch. 658b ꝛc.; Jetzt sind wir Alle bei-s.; Alle oder Beide (z.-genommen, s. 2) sind nicht so klug wie er; Beide zusamm, | sie hegten einander im Herzen. G. 1, 177; Ich muß euch doch z. [Beide mit einander] | verständigen. L. Nath. 4, 4 ꝛc.; Von körperlichen und außerkörperlichen Ursachen zugleich und z. veranlasst. Forster's Br. 2, 109 (Heyne); Laß z. uns im Land umherspähn; | traurig ist es, durch die Welt verlassen, | ungesellig allein sich durchzuwinden. Platen 4, 278 ꝛc. Auch zuw. (obgleich seltner) von feindlichen Beziehungen: Daß wir Todfeinde z. [mit einander] sind. Sch. 196; Einen heftigen Zank z. gehabt. 658b ꝛc. — 2) der Bewegung entsprechend, wodurch Getrenntes genähert, Auseinanderliegendes auf einen Haufen gebracht wird ꝛc., eig. und übrtr.: Z. kommen; bringen, führen, stellen, legen, setzen (s. u.), werfen; Es finden sich im Traume oft Dinge z., die man seit vielen Jahren nicht mit einander [oder bei-s.] gedacht hat. L. 6, 13; Die Wagen sind z. gestoßen, gefahren (s. u.) ꝛc.; Man steckt die Köpfe z., rottiert sich zuhauf. Sch. 154b ꝛc.; O Liebe, wie führst du die Menschen zusamm! Scheffel 264 ꝛc.; Etwas fällt, stürzt z., so daß die Theile nun auf einem Haufen liegen, ähnlich: Jemand schrickt, fährt (s. o.) erschrocken z. ꝛc.; Den Feind z. hauen ꝛc.; Mir das Zwerchfell auseinanderzuwandeln, das ich mir in etwas z.-gesessen hatte. Seume Sp. 42 ꝛc. Ferner in Bezug auf ein erst durch die Thätigkeit des Zeitw. entstehendes Obj., vgl.: Zwei Schriftsteller schreiben z. (1 = gemeinsam) ein Buch; Sie schreiben ein Buch z., kompilieren es ꝛc.; Die Theile einer Uhr — die Uhr, ein Wort ꝛc. z.-setzen; Sich ein Vermögen z.-schreiben, beuten (Sealsfield Leg. 3, 217); Etwas z.-brauen, -kochen, -lügen (Holtei Ob. 1, 135) ꝛc., zuw. auch ohne Nennung eines Obj.: Man horcht z., man spricht und lässt antworten, aus Vermuthungen macht man Gewißheit. Tieck NK. 2, 174.

Sämm-er: S. Gott! W. Merck. 2, 70 = so mir Gott [es zulässt], so Gott will. — **-at, -el** ꝛc.: s. II. Sammt. — **-ler**: s. sammeln 5 und Zssg. — **-lerei**: s. Sammel II. — **-lern**, intr. (haben): in der scherzh. Doppelzssg.: Volks-ver-s.: als Volksversammler thätig sein, Volksversammlungen halten, s. Volksredner. — **-lung**, f.: s. sammeln 6 und Zssg.

I. **Sammt** (s. sammeln, Anm.): 1) adv. in Zssg. (s. d.; als Ew.: ge-s.) und in der Verbind.: S. und sonders, von einer Menge = alle (zusammengefasst) und jede (vereinzelt). Vralt. auch wie selb (s. d.) vor Ordnungszahlen: Da mich der Mann s. siebend nahm. HSachs G. 1, 133, selbsiebent, mit 6 Personen, so daß ich selbst die 7te war. — 2) (s. 1) präp. mit Dat. zur Anknüpfung von Etwas, das als Zubehör zu etwas Andrem, damit vereint, nicht davon gesondert und getrennt ist: das von den Präpos. Abhängige ebenso wie das Andre, verstärkt mit-s., zu-s., vgl. †Mit u. z. B.: Er reist mit dem Fürsten (dieser ist die Hauptpers.); Der Fürst s. seinem Gefolge reist morgen; Die ganze Rechnung beträgt s. den Auslagen 10 Thaler; Hierher wurde nun die Feldschlange s. ihren Munitionskasten gebracht. Scherr Pilg. 2, 16; Des Sternberg's Güter werden ausgeboten | s. allen großen böhm'schen Lehen. Sch. 351a ꝛc. Seltner (vergl. außer 1b) mehr bindewortartig: Seinen Rath, wie ich Das anzufangen habe, s. [= so wie auch] welche Bücher ich mir dazu anschaffen muß. Claudius 3, 13, vergl.: [Die Stadt] war an ihrem Vorrath | beraubt s. aller Schätz. HSachs (Wackern. 2, 112[29]).

Zssg. z. B.: All(e)- [1]: Alle zusammen, insgesammt, Alle ohne Ausnahme (s. sammen 2). — Be- [1]: vralt. st. ge-s. (alle), z. B.: Die Herren b. gingen von ihm. Zinkgräf 2, 57. — Ge-: Partic. des veralt. sammen (= sammeln, s. d. Anm.): zusammengefasst als Einheit, nam. als Ew. mit Art. vor einem Kollektivum in Ez. (wie ganz), vgl. sämmtlich (wie alle), nam. auch bei Hw. in der Mz., die erst durch diese Beifügung als eine zusammengefasste Einheit (Gesammtheit) erscheinen, vgl.: Die g–e [die ganze] Familie ist —; Die sämmtlichen [alle] Verwandten sind (oder die Verwandten sind sämmtlich) damit einverstanden; Das g–e Heer, — sämmtliche oder die sämmtlichen Truppen; Die g–e Hand (s. d. 1e) belehnen ꝛc.; seltner: Die all-g–e stoische Philosophie. Klinger 12, 195. Auch bei Hw. in Mz., wenn diese kollektiv nur in Mz. gw. sind, z. B.: Die g–en Kosten, Unkosten ꝛc.; in andern Fällen mehr mundartl., z. B. als ugw. bei Adelung: Die g–en Einwohner. Dagegen adv., nam. in der gehobnen Spr., z. B.: Durch Drang und Menge | aalgleich zu schlüpfen, | g. zu hüpfen. G. 12, 27; Polyphemos, dem Riesen, der stark wie ein Gott sich erhebet | vor den Kyklopen g. V. Od. 1, 71; Welcher des Meeres | Tiefen g. durchschaut. 4, 386 ꝛc.; in der Prosa üblicher: ins-g. = sammt und sonders; ohne Ausnahme, z. B.: Ich hasse sie ins-g., insonderheit (s. d.) aber ihn; Der sein Geschwister ins-g. so liebt. L. Nath. 1, 2; Sie hangen ins-g. an seinen Füßen. Nicolai 1, 30 ꝛc., s. G–heit; G–schaft. — Mit- [2]: verstärkt st. mit od. sammt, z. B.: Das Kind m. dem Bade ausschütten. Heine Lut. 2, 193; Heinse-Gl. 1, 292 ꝛc.; Machen Sie sich fort m. Ihrem Kleinen. D. 306b; Die Stiefel sind mir bereits m. den Füßen angefroren am Schlittenkufen. Hebel 3, 293; Schaidenreißer 39a; 66a; Sch. 374b; 540a; 643a; Stumpf 450b; Tieck Symb. 3, 5; V. Od. 8, 186; Ant. 1, 353; Zinkgräf 1, 297 ꝛc. — Zu- [2]: verstärkt st. sammt, z. B.: Sie schlingen der Güter | reichliche Früchte z. den Unterthanen hinunter. G. 5, 264; Kant SchG. 41; Schaidenreißer 44a; Tieck 3, 384; W. 20, 65 ꝛc. Seltner adverbiell wie zusammen, z. B.: Wollte er mich mit einem Spieße, den er inzwischen ergriffen hatte, z. mit meinem Schießgewehr zu Boden schlagen. G. 28, 299.

II. **Sammt** (Sammet, vralt. Sam(m)at), m., -es; -e; -: ein sanft und weich anzufühlender (eig. und zumeist seidner) Zeugstoff von eigenth. Gewebe, wodurch auf der Oberfläche Fadenschleifen entstehn, die aufgeschnitten eine haarartige Bedeckung, „Pohle" (s. d.) oder „Flor" erzeugen, und zwar: Eigentlicher S., wo die Pohle durch Kettenfäden gebildet ist (im Ggsz. zu s-artigen Stoffen, wie Manchester ꝛc., wo sie durch Eintragfäden erzeugt ist); Gerißner S., Ggsz.: ungerißner (wo die Fadenschleifen nicht aufgeschnitten sind) ꝛc., s. Karmarsch 3, 592; Utrechter S., Art wollner Plüsch (s. d.) zu Möbelstoffen. 2, 260; Geschorner S., in dem durch Scheeren Figuren erzeugt sind, so nam.: Geblümter od. Blumen-S. (s. u.), Bastard-(Baster-)S., Art dünner S.; Doppel-S., dichter S. od.: mit Flor auf beiden Seiten; Köper-S. mit geköpertem —, Ggsz. Plüsch-S. mit leinwandartigem Grunde; Pelz-S., mit langhaarigem Flor ꝛc. — S. oft als Bez. des Kostbaren (auch für: S.-Gewand), ferner theils in Vergleichen, theils gradezu als Bez. des Weichen, zart Anzufühlenden ꝛc. (s. sammten 1b). Ältres Sprchw.: Wenn sie kommen an ihr letzt Ende und meinen sie haben „Samat" gesponnen, so ist es Zwilch. Keisersberg Spinn. E. 6c; Ich mein', ich hätt' ein „Samat geweben", | so hat's ein lautern Filz gegeben. HSachs 1, 224b ꝛc., ferner z. B.: Seiden und „sammet". Hes. 27, 16; Sie hatte nicht Hände wie S., sie hatte die Dielen zu scheuern. Beck Arm. 47; Im Kittel wie im S. weiß er sich aufzuführen. Canitz 291; Ob sie mich in Dorne legt | oder in der Gnade S. Daumer 1, 21; Tafft, Atlas, S.; obgleich alle von seidnem Ursprung, bezeichnen sich anders dem Auge. G. 29, 422; 11, 91; Schinierte (s. d.) Sammete. Gutzkow 3. 4, 175; S. der grünen Wiesen. KMayer 111; Nacht, du gehst mit leisem Tritt | auf schwarzem S., der nur am Tage grünt. Mörike N. 166 ꝛc.; Diesen zitternden Blumen-S. (s. o.) von Fleisch. JP. 7, 61. — **-en**: 1) adj.: a) eig.: aus oder von Sammt: Sein schwarzsammetnes Barett. Arnim 16, 326; Einen der rothsammetnen Stühle. 334; Unter sammtnem Baldachin. Freiligrath 1, 159; In neuen sammt- und seidenen Kleidern. G. 28, 67; Einen rothen plüschsammtnen Rock. Musäus Ph. 2, 57; Ein s–er Fauteuil. Paalzow Th. 2, 350 ꝛc. Auch (nam. bei Älteren): Eine sammete Schaube. Berlichingen 28; Moscherosch (Wackern. 3, 660[19]); Olearius Reis. 245b; Rothsammte Galioten. Schweinichen 3, 78 ꝛc. — b) (s. a) für das Gefühl oder Gesicht dem Sammt ähnlich, sammt-weich, -zart ꝛc. (s. sämmtig): Der sammtnen Nelken. Alringer D. 187; Die sammtene Lilienhaut. B. 61b; Mit sammtenen Händchen. 33a; Könnte die zimperlichste Stiftsdame diese Orte besuchen, ohne daß die feinste Stelle ihrer sammtnen Seele verletzt würde. Hartmann WB. 307; H. 11, 315; Keller gH. 1, 37; Die sammtnen Sommerknospen. Schlegel Sh. 7, 24; Stolberg Gd. 177; Der Pfirsich . . in seiner sammetnen Pracht. Tieck NKr. 3, 95; Vischer Ästh. 2, 92; 162; 123 ꝛc., auch (s. a): Glatte, seidensammete Haut. Gotthelf G. 194; Meinst du, Gott werde mich auf einem sammeten Wagen gen Himmel holen. Zinkgräf 1, 233 ꝛc., ähnlich: samm(e)thaft. — 2) tr. in Zssg.: Be-: mit Sammt versehn: Als besammteter Fußgänger. CFBahrdt 3, 333.

Anm. Sammt, mhd. samit, mlat. samitum aus gr. ἑξάμιτος (6drähtiges), vgl. πολύμιτος (vieldrähtiges Gewebe), s. Polymit.

Gesammtheit, f., -n; -s: in Bezug auf eine Menge zusammengehöriger Einzelwesen oder Dinge die sie zusammenfassende, sammt und sonders umschließende Einheit (vgl. Allheit, Inbegriff, Korporation ꝛc.): Die verschiedenen politischen G–en und bürgerlichen Innungen seines Vaterlandes. Forster Poln. XI; 75; Ansi. 1. 446; Tieck DBl. 2, 95; In G. [in corpore] ꝛc., ähnlich: Gesammtschaft, z. B.: Ihr [Lehrer der Universität] rühmt Gesammtschaft aller Belehrungen | zu allen Künsten freierer Menschlichkeit. V. 3, 57.

Sämmt-ig, a.: sammthaft (s. sammten 1b): Die Luft ist überall, wo sie nicht durch Reflexe gefärbt wird, s. Waldau N. 3, 338. — **-lich**, a.: s. gesammt (womit es sich oft berührt), z. B.: Sie kamen s. Matth. 27, 62; Die Krankheit der s–en damaligen Fürstenpolitik. Forster Br. 1, 90; Als ob die S–en [Alle] | die Ellenbogen freier zu bewegen | im Falle wären. G. 6, 365; Daß s–e Gesellschaft . . zu Tisch geladen sei. 18, 75; Die s–e Karawane. 26, 137; Das S–e aller Körper, in eine einzige Substanz vereiniget, kann den Ort nicht verändern. Mendelssohn Morg. 220; Wenn Vieles in einem Inbegriffe zusammenkommen und ein Aggregat ein s–es Wesen ausmachen soll. 228 ꝛc. Vralt. auch: Von ihnen s. [„semptlich"] und sonderlich [sammt und sonders]. Luther 1, 352a; 461 ꝛc. und ohne Uml.: Sammtlich. Fischart B. 187 ꝛc. — **-ling**, m., -es; -e: Sammtrock. Hackländer Hdl. 1, 86; Kinkel E. 178.

Gesämmtschaft, f., -en: s. Gesammtheit.

I. **Sand**, m. (n.), -(e)s; (-e); -: 1) Alle in Gestalt loser Körnchen vorkommende Mineralkörper werden im Allgemeinen S. genannt; im Besondern aber versteht man darunter den gewöhnlichen aus kleinen unregelmäßigen, rundlichen Quarzkörnchen bestehenden Quarz-S., der in unermeßlichen Ablagerungen auf unserer Erde vorkommt. Karmarsch 3, 85, vgl. Oken 1, 533 ꝛc., vgl. Gries. — a) S. graben; Feiner, grober, Mittel-S.; der S. der Flüsse, des Meeres, Ufers; der Dünen, Wüsten, Steppen ꝛc.; Erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn in den S. 2. Mos. 2, 12; Des Meers gerippter S. Freiligrath 1, 339; Sagt mir Nichts vom guten Boden, | Nichts vom Magdeburger Land! | unsre Samen, unsre Todten | ruhen in dem leichten S. (s. 2a). G. 1, 118; Wir wateten durch den brennenden S. (s. 2a). Rabner Br. 296; Sie zogen aus der Meeresfluth | gerettet . . | hindurch ein Meer v. S–e. Rückert Morg. 1, 40; 73 ꝛc., auch in der seltnern Mz. (nach dem Latein.): Wo die Fluth des Mäotis | braufet und gelbliche S.' abrollt der strudelnde Ister. V. Ländl. 4, 493 ꝛc. 350; Durchglühte S–e [2a] längs dem Assyrergestad. H. 1, 165 ꝛc. — b) als Bez. einer unzähligen Menge: Ich will deinen Samen machen wie den S. am Meer, den man nicht zählen kann vor der Menge. 1. Mos. 32, 12; Wie den S. am Ufer des Meers. 22, 17; Sollte ich sie zählen, so würde ihrer mehr sein denn des S–es. Ps. 139, 18 ꝛc.; B. 12b; Sch. 457b ꝛc., vgl.: Was mich gefreut, war Wenig . ., | doch, was mich gequält hat, Wüstensandmalmeeressand. V. Ar. 1, 3. — c) nam. bibl. zur Bez. einer schweren Last: Stein ist schwer und S. ist Last. Spr. 27, 3; Sir. 22, 18; Schwerer denn S. am Meer. Hiob 6, 3 ꝛc. — d) Ein Fluß ꝛc. verrinnt, verläuft, verliert sich im S–e; Ihres Laufes furchtbare Spur | geht verrinnend im S–e verloren. Sch. 491b ꝛc.; übrtr.: Mein Leben . . hat sich in öden S. geschlagen und verloren. Cham. 5, 213; So verlief die mit Pomp angekündigte Disputation im S–e. Vogt Köhl. 43 ꝛc. — e) Etwas in S. schreiben, als leicht verweht und spurlos dahinschwindend: Seiner Klagen Reim', in S. geschrieben, | sind vom Winde gleich verjagt. G. 4, 19; Den eignen Kummer schrieb' er in den S. Herwegh 1, 152 ꝛc. — f) Einem S. in die Augen streuen, so daß er geblendet ist, nicht recht sehn kann, — oft übrtr. (vgl.: S.-Mann und z. B.: Ist's möglich? oder hab ich S. | im Auge? seh ich recht? W. 11, 195 ꝛc.) auf Augen-

verblendung, Täuschung (wobei man die Augen nicht recht auf hat): Um doch Etwas sagen zu können und den Leuten S. in die Augen zu streuen. Vogt Köhl. 94; Ein Puff, der Niemand mehr S. in die Augen streut. Waldau N. 1, 83 ꝛc. (vrsch. niederd., s. Brem. W. 4, 588). — g) Die Anwendungen des S–es sind sehr mannigfaltig; man braucht ihn zur Glasfabrikation, in der Töpferei und Ziegelei, zur Mörtelbereitung, als Schleifmaterial, zum Formen in der Gießerei [s. Form-S.] und zu 1000 andern Zwecken des gemeinen Lebens. Karmarsch 3, 85 ꝛc.; Das am meisten gebräuchliche Schweißmittel (s. d. 2) ist S. 255 (s. sanden); S. auf etwas Geschriebenes streuen [Streu-S.], damit es nicht verlösche, dazu sprchw.: Punktum! [s. d. 1] streu S. drauf! = Das ist fertig, ganz abgemacht ꝛc., vgl. sandeln; S. in die Stuben, auf den Fußboden streuen [Feg-, Stuben-S.]; Hatte gefegt und geuhlt und mit feinerem S–e gestreuet. V. 2, 148, vgl.: Den weißen feinen Festtags-S., mit dem alle Stuben bestreut waren. JPWagner (Wackern. 4, 1294[34]) ꝛc.; S. in der S.-Uhr (s. d.). Platen 4, 48 ꝛc.; Uhr-, Stunden-S., z. B.: Gleichwie der S. des Stundenglases rinnt. Sch. 495a ꝛc. und so noch oft zur Bez. der verrinnenden Zeit: Da rann kein S. und keine Glocke schlug . . ., | die Uhr schlägt keinem Glücklichen. 346b; Der Hahn schon ruft, bald wird der S. verrinnen. B. 15a; Indessen läuft der S. der Abschiedsstunde ab. W. 10, 102 ꝛc. S. auch Salz 1d und besanden. — 2) (s. 1) ein aus S. bestehnder, von S. bedeckter Theil des Erdbodens, z. B.: a) Dieser Acker ist fast reiner S. [S.-Boden]; Das Grün erstarb, es schien das öde Land, | beraubt des Schmuckes lechzend zu verblassen, | ein ausgebrannter, windbewegter S. Cham. 4, 29; Als Garten blüht's im S. G. 6, 22 ꝛc.; Der S. mahlt (s. d. 2). Selten Mz. zur Bez. einer S.-Gegend: Daß Ronceval's Held bis zu euren S–en kam. Cham. 5, 105, nach der Mark Brandenburg. — b) zuw.: der mit S. bestreute Kampfplatz, Arena (s. d.); überhaupt der Erdboden, nam. insofern Jemand darauf geworfen wird: [Mein Talisman hat] Roms Wollüstlinge, Mann für Mann, | auf deutschen S. gerungen. Sch. M. 1, 49; Das Pferd hat ihn auf den S. gesetzt (s. S.-Reiter); übertr.: Daß den Beweisführungen der Gegner gegenüber Diese auf wissenschaftlichem Wege sich immer werden auf den S. setzen lassen. Vogt Köhl. 30 ꝛc., vgl. e. — c) = Ufer, Strand, (vgl.: Der ich dem Meere den S. zum Ufer setze. Jer. 5, 22), z. B.: Ich trat an den S. des Meeres. Off. 12, 18 (H. R. 7, 297); Nur unser Boot erreicht den Strand, | die Welle pflanzt uns auf den S. | und weicht. Nicolai 3, 20; Angelangt in Tanger müssen | sie schon sein und diesen Morgen, | wo nicht seinen S. betreten, | wenigstens sein Meer durchwogen. Schlegel Span. 2, 3 ꝛc., s. d. — d) (s. c) nam. bei Älteren in der Verbind.: Seine Zeugen wären „über See und S." Freytag Bild. 1, 250; Schifften über S. und See zum . . Grab Christi. Mathesius Lthr. 161b; Reiset über S. und See. Pr. 222 ꝛc., weit weg (über Land und Meer). — e) in der Schiffahrt = S.-Bank (s. d.): Der S., der es [das Schiff] zu stocken zwingt. Nicolai 6, 212 ꝛc. Übertr. hierzu (vgl. b): Einen auf den S. [aufs Trockne, s. d.] setzen ꝛc. (vgl. raken 2a ꝛc.), z. B.: Es ist doch auch Nichts, wenn man so ganz auf'm S. ist. G. 9, 248; Explosion, durch welche die Gasgesellschaft . . auf den S. gesetzt wurde. Kohl Pet. 1, 30; Abenteurer, die der Friede zw. Frankreich und Spanien auf den S. gesetzt [um ihr Brot gebracht]. Sch. 163b; Wie ein Kluger, den seine Klugheit auf dem S–e sitzen läßt, nicht klug ist. W. Luc. 1, 280 ꝛc. — 3) eine feinkörnige sandähnliche Masse, s. Ohr-S. und namentl.: S.- oder Griesharnen kann als Symptom oder Vorläufer der Steinkrankheit lithiasis angesehen werden, da nicht selten der Abgang von kleinen weißlichen oder röthlichen krystallinischen Körperchen, welche bald mehr einem feinen knirschenden Pulvers gleichen — S. — bald die Größe eines Stecknadelknopfs und darüber erreichen — Gries [s. d. 2] — der Bildung des Nieren- oder Blasensteins vorhergeht. Bock Diagn. 530 (Blasen-, Harn-, Nieren-S. ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. sant, in der ältern Spr. auch neutr.: s. Schm. 3, 264 (vgl. 249) und so noch mundartl. z. B. in Mecklenburg, der Schweiz ꝛc., z. B. Reines S. Pestalozzi 1, 70; Die Zwillingsklippen und das S. [2e] Weckherlin (Wackern. 2, 259[30]); Schleppt er den Stamm aufs trockene Meer-S. [2c]. Geßner 4, 196 ꝛc., s. Stalder 2, 300, wonach S. in Bed. 1 masc., in Bed. 2 neutr. ist (m. Mz. Sänder).

Zsstzg. z. B. nam. zu [1] (o. Bem.): Bāū-[1g]: grober Sand zum Mörtel (Mörtel-, Kalk-S.). Ayrer 121a. — Bāūer-: grober Form-S. der Zinngießer ꝛc. — Blēī-: 1) Bleierze haltender Sandstein, B.-Erz. — 2) s. Bleisack. — 3) s. Uhr-S. — Dǖnen-: DMuseum 1, 1, 590 ꝛc. — Ēīsen-: Magneteisenstein als sandichte Masse. Oken 1, 518; 534 ꝛc. — Fége-, Fést-tags- [1g]. — Fīēber-: Sank das matte so lang im heißen F–e watende Gemüth auf die frische grüne Rasenbank des Schlummers nieder. JP. 24, 49, indem die brennende Fieberhitze einer glühnden Sandwüste ꝛc. verglichen wird. — (Flōg-), Flūg-: loser, leicht beweglicher Sand, den Wind — oder Wellen — fortführen, s. Bobrik 578b („Treib-, Well-S."): F. machte diesen See zum Morast, den Morast zur Wüste, dann zur trocknen Weide; jetzt ist er eine kahle Sandfläche. Volger EE. 339, vergl.: Man nennt den grobkörnigen Sand wohl Fluß-, den feinkörnigen dagegen F. Karmarsch 3, 85. — Fórm- [1g]: thonhaltiger Sand für die Formerei (s. d.) bei den Gießern: Fetter, magrer F., letztrer schlechtweg „Sand", s. Karmarsch 2, 106. — Gárten-: für Beete, z. B.: Gelber Krokus | schießt aus warmen G. Salis 51 oder auch zum Bestreuen (Bekiesen) der Wege, s. Kies-S. — Glās-: 1) Kies-S. zur Glasbereitung. — 2) gepulvertes Glas, zumal farbiges, nam. als Streu-S. — Glímmer-: glimmerhaltig (nam. als Streu-S. dienend). G. 40, 234. — Góld-: goldhaltig, nam. in Flüssen (s. Fließgold): Wie ein himmelblau Gewässer, woraus der G. hin und wider blinkt. Hölderlin H. 1, 132 ꝛc., auch: goldblinkender (Streu-) S., s. Glas-, Glimmer-S. — Grāb-, Grūben-: in Sandgruben. — Granāt(en)-: bei den Juwelieren Bez. der kleinsten Granaten (s. Hunderter). — Grīēs-: s. Gries. — Hárn- [3]. — Hírn- [3]: In dieser Zirbeldrüse befinden sich . . sandige Körnchen, der H. Bock An. 526; Oken 4, 53. — Kálk-: Bau-S. — Kīēs-: Grand (s. d. und Kies 1), auch: Kiesel-S. Gutzkow 5, 307; Harsdörffer (Wackern. 2, 405[22]). — Māhl-: mahlender (s. d. 2a) oder Trieb-S. — Mēēr(es)-: s. [1b; 2c u. Anm.] See-S. (s. d.). — Mēhl-: etwas gröber als Flug-S. — Míttel-: mittelfein ꝛc. — Mörtel-: Bau-S. — Nīēren- [3]. — Ōhr-: 1) [3] eine weiße pulverige Substanz, die sich in der das häutige Labyrinth im Ohr ausfüllenden Flüssigkeit findet, s. Bock An. 700. — 2) [2a] (Landw.) dürren Sandboden der Heidegegenden: Ich weiß, was dazu gehört 3 oder 4 Zoll guter Erde auf todtem O–e zu erhalten und zu bewahren. Möser Ph. 2, 192. — Pérl-: feinrer Kies-S. — Polīēr-: Schleif-S. — Quārz-: s. [1]. — Quéll-: (von Quellen fortgeführter) Trieb-S. — Quíck-: beweglicher oder Flug-S. — Rēībe-: Scheuer-S. — Schíffs-: Sand als Ballast. — Schlēīf-: zum Schleifen (oder Polieren) dienend. — Schwímm-: Gewisse Lagen des Kohlengebirgs bestehen fast ganz aus locker zusammengebackenen stellenweise sogar aus losem Sande, „Sch." ist der kunstgerechte Ausdruck. KCvLeonhard (D. Viertelj. 1, 1, 54). — Sēē-: am oder im Meer (s. Meer-S.). — Sōg- [2e]: Sandbank ꝛc., worauf ein Schiff mit dem Sog (s. d.) oder Scharf ꝛc. festfährt, anrakt: Zum Wrack, was einmal im S. eingestrandet. Jahn M. 195. — Sílber-: s. Streu-S. — Stéppen-: vgl. Wüsten-S. — Strēū- [1g]: feiner Sand, wie er zum Streuen auf frisch Geschriebnes dient, das Verlöschen zu hindern. Günther 922. Auch als Ersatz pulverisiertes farbiges Glas (Glas-S.) oder Glimmer (Glimmer-S.), Metalltheilchen (Gold-, Silber-S.) ꝛc. — Stūben- [1g]. — Stúnden- [1g]: Eh mein St. verrollt. Hungari 2, 673. — Töpfer- [1g]. — Trēīb-: 1) loser Sand, s. Flug-, Schwimm-S., z. B.: Der nicht gern auf T. [unzuverlässigen Grund] bauet. L. 8, 239 ꝛc., oft: Ein durch den Trieb-S. größerer Flüsse mit Sandbänken und Watten sich umsäumendes Gestade. Volger EE. 110; 340 ꝛc.; übrtr.: Was ist Eduard als ein wüthend Meer? | was Clarence als ein Trieb-S. des Betrugs? Schlegel Sh. 8, 336, von dem Betrug willenlos hin- und hergetrieben, vgl. Spielball ꝛc., in schlechter Orthogr. Trūb-S. Lichtwer 209. — 2) Sand als treibende Kraft (vgl. Sandmühle). — Túff-: Tuff (s. d.) in sandartigen Körnchen: Den Kies mit Seemuscheln und T. vermischt. G. 30, 103. — Ūfer-: vgl. Meer-S. — Ūhr- [1g]: feiner Sand zu Sanduhren (s. d. und Stunden-S.), — nach Adelung auch ersetzt durch gepulvertes Blei (Blei-S.). — Wásser-: am oder im Wasser gewonnen, Gegensatz Gruben-S. — Wéll(en)-: Flug-S. — Wǖsten-: Wie . . | im W. die Silberquelle schäumte. Beck FahrPo. 4, 2 ꝛc., s. [1b]. — Zīēgel- [1g] ꝛc.

II. Versánd, m., -(e)s; -e: kaufm.: Versendung: Ankäufe von effektiver Waare zum V. nach Sachsen. Nat.-Z. 11, 376; Ausschank und V. des Biers.

* Sánd-āle (gr.), f.; -n (-āli-en); Sandälchen (V. Ar. 3, 126); -n-: eine bei den Alten übliche Art Riemen- oder Bänderschuh oder eig.: eine mit Riemenwerk dem Fuß untergebundne Sohle, s. Böttiger Sab. 372; Guhl GR. 1, 191; Küßt dem Gotte die S. Ramler F. 3„ 184; S–n drücken neu; bequem, sind sie zerschlissen. Rückert W. 1, 165; Die zierlichen S–n, | der zartgeformten Füße Schutz und Zier. Sch. 496b; Den Füßen Sandalien unterzubinden. V. Th. 24, 36; Den Mangel eines niedlichen Fußes durch vergoldete Sandalien zu verbergen. W. Luc. 6, 334 ꝛc.; Hand-S–n, ugw. für Handschuhe (s. d.). JP. 1, 147. — -arach, -arak, m., -s; -e: bei den Alten Name einiger als Farbstoffe dienender Verbind. von Schwefel und Arsenik, s. Realgar und Operment (auch Arsenik- oder Schwefel-Rubin); ferner = Bienenbrot (s. d.). Heute zumeist: ein zum Räuchern dienendes Harz von Wachholderarten, nam. vom gefiederten Lebensbaum (Callitris articulata). Oken 3, 364; Deutscher S. vom gemeinen Wachholder. 360. — -art, m., -es; -e: s. Sander. — -el: 1) m., -s; uv. = S.-Holz (s. d.), -Baum. Mz.: S–n. Kinkel 502; Luther SW. 61, 62. — 2) f.; -n: Lichterfahrzeuge in der Levante. Bobrik 590b.

Sánd-eln, tr. und intr. (haben): zum Schluß eines Schrift-, Aktenstücks Sand (s. d. 1g) darauf streun, eig. und übertr.: Schreibt und sandelt und siegelt. Auerbach Gv. 437; [Ich möcht] nicht länger schreiben mehr, | ich möcht nun einmal s. Herwegh 116; Kerner 138; Es ist geschrieben und gesandelt, | so sprecht nun euer letztes Wort. Uhland 129; Die Lüge hat den Traum gesandelt. Waldau (DMus. 1, 2, 483). — -en, tr.: 1) Schmied.: Das Eisen s., be-s., mit Sand (s. d. 1g) als Schweißmittel (s. d. 2) bestreun. — 2) niederd.: mit Flugsand überschwemmen und dadurch ver-, zuschütten, auch zu-s., hochd. gw. ver-s. (s. d. und an-, über-s.), auch entsprechend refl. und intr. (sein): so überschwemmt, verschüttet werden. — Zsstzg. z. B.: Áb-: mit Sand abscheuern (s. Scheuersand). — Án- [2]: Triebwasser anschwemmen und dadurch das Fahrwasser seichter machen und intr.: so seichter werden. — Āūf-: das Bett eines Flusses ꝛc. mit Sand erfüllen. Stalder; ferner: Den an das Gestad ausgeworfnen Bernstein fleißig aufgesandet. SClara EfA. 2, 5. — Be-: mit Sand bestreun, z. B. [1]; ferner: Wie zur Schau dem Doppeltheater | früh im besandeten Raum ein Hirsch zu sterben bestimmt wird. V. Ov. 2, 168; ferner (s. Salz 1d): Wenn es den und jenen Schwanz recht zu b. dachte [um den Vogel zu fangen]. Langbein 1, 116. — Ūber-: nam. [2]: Wesernix: Ho ho! dann reiß auf andrer Seit' ich aus, | wild ü–d Wies' und Ackerfeld. Fouqué Dr. 1, 155. — Ver- [2]: z. B. eig.: Der Hafen läuft Gefahr, sich immer mehr und mehr zu v. WHumboldt 3, 226; Jetzt ist die Bai so weit verschlammt und versandet, daß sie nur noch an wenigen Stellen für größere Fahrzeuge Wassertiefe genug hat. Monatbl. 2, 247a; Meine Barke muß v. Platen 2, 78; [Der Bach hat] eine ganze Strecke der Wintersaaten verschlammt und versandet. Schücking GfE. 3, 30 ꝛc. und bildl. übertr.: Haben uns diese Sturmwogen in diesem Hügel . . den Papst unterwaschen, so haben sie uns auch das Land versandet. Goldammer Lith. 30; Das Abnüchtern und V. der Jetztlebenden. Immermann M. 3, 202 ꝛc. Dazu: Seit der Versandung seines Hafens. Niebuhr Nachg. 192; Wer steht denn fest in dieser Erdversandung? Fouqué Gd. 1, 212 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Wenn Ufer sich versändern. Gryphius Fr. 389 v. 1610. — -er, m., -s; uv.: ein zu den Barschen gehöriger wohlschmeckender Raubfisch,

Perca lucioperca. Oken 6, 270 ff., mit mannigfacher Nbnf., z. B.: Seebarsch oder auch S. und Zander genannt. Döbel 4, 67; Zannat. Kantzow 2, 431 (s. Rabe 4); Eingesalzene Fische, unter andern auch zweihundert Sandaten. Olearius Reis. 201a; Fische, welche man ganz kochen will, wie z. B. große Zander. Scheibler Kochb. 269; Sannat oder Zander zu kochen: Man schuppt den Sannat. Strals. Kochb. 243; Sandart oder S. V. 1, 199; Ein Sandart. 1, 99; 4, 16; Ein Gericht Eutiner Sandarte. Br. 2, 224 ꝛc., s. Nemnich, der z. B. auch Sandbarsch, wie Adelung Sandaal anführt und ferner Nagemaul (s. d.) ꝛc. — -erling, m., -(e)s; -e: eine zu den Strandläufern gehörende Gattung Vögel, Calidris arenia. Oken 7, 497; Tschudi Th. 72 ꝛc. — -ig, a.: viel Sand enthaltend; aus Sand bestehend; auch zuw.: sandähnlich (genauer: sandicht, sandhaft): S-e Wege (Sir. 25, 27), Flächen (Freiligrath 1, 258), Wüsten (Platen 4, 280), Ufer (V. Od. 12, 5); Den s-en Spuren des Hufs folgt hungrig der Schakal. Schlegel (Wackern. 2, 1300[41]); Eh das Glas, das jetzt beginnt zu rinnen, | den Fortgang seiner sand'gen [durch den Stundensand bezeichneten] Stunde schließt. Sh. 7, 302; Der Harngries ist eine „sandichte" Masse ꝛc.; Die S-keit des Ackers, Weges ꝛc.; Wo der Untergrund tief-s. ist. Landw. Zeit. (55) 622a; Weich-s-er Wellengrund. Platen 2, 171 ꝛc. — Zü- [2].

Gesándt-er, m., -en; -en: von senden (s. d.) das substant. Partic. (über die Abwandlung s. Bedienter, Anm.): 1) allgm.: so nam. bei Ältern (vgl. Bote), z. B.: Sandte er seiner Jünger zween .. und die G-en [„Abgeschickten" Eß] gingen hin ꝛc. Luk. 19, 32; 7, 10 ꝛc., ferner z. B.: Es sei dem Könige, als dem Obersten, oder den Hauptleuten als den G-en von ihm zur Rache über die Übelthäter ꝛc. 1. Petr. 2, 14 (= den Statthaltern, die zur Bestrafung der Verbrecher .. von ihm gesendet sind. Eß) und noch in der gehobnen Spr. z. B.: Lord Burleigh (zur Königin Maria): Ich komme als G-er des Gerichts. Sch. 412a ꝛc. und in Zsstzg. (s. u.): Jesus, des Angebeteten Sohn, der Himmel-G-e. Kl. M. 10, 567 ꝛc. — 2) gw.: in Fällen, wo ein Staat — oder allgemeiner: eine als selbständige Macht erscheinende politische Gesammtheit — mit einer fremden Macht in öffentlichen Angelegenheiten Verhandlungen zu pflegen hat, eine mit diesen Verhandlungen beauftragte und betraute Pers.: Die Stadt schickte G-e an den belagernden Feldherrn, um wegen der Übergabe zu unterhandeln; Die G-en der Römer an den Koriolan; Die Mutter des Koriolan als G-e [seltner: G-in] des Senats an ihn; Eure und meine G-en. 2. Macc. 11, 20; 17 ꝛc. Bei Ältern oft auch ohne Artikel als Mz.: G-en statt G-e, z. B.: Des Raths G-en. 4, 44; Man schickt G-en und wünscht Glück. Hagedorn 2, 224; Olearius Reis. 9b; Zinkgräf 1, 314 ꝛc., vgl. veralt.: Einer von Adel ward g-er-weis an einen fürstlichen Hof verschickt. 2, 54 [als G-er] ꝛc., s. 3. — 3) im engsten Sinn: G-er oder ordentlicher, ständiger G-e(r), — im Ggstz. zum außerordentlichen G-en (s. 2), der bei einem besondern Anlaß abgesendet ist — ein hoher Staatsbeamte, der ständig an dem Sitz einer auswärtigen Macht verweilt als Vertreter des Staats in den Beziehungen derselben zu der auswärtigen Macht, vgl.: Er ging als außerordentlicher G-e(r) [2] an den Bundestag; Er ist G-er am (beim) Bundestag; Mein Tischnachbar war Bourgoing, französischer G-e zu Dresden. G. 27, 260; Die Frau oder Gemahlin des G-en (s. u.: G-in). Vergl. Zsstzg., nam. Ab-G., ferner Ambassadeur, Nuncius, Ministerresident ꝛc. — -in, f.; -nen: 1) zuw.: eine weibl. Pers. als Gesandter (s. d. 2), — nam. scherzhaft, verallgemeint, s. Ab-G. — 2) gw.: die Frau eines Gesandten (3): Russische G. Ense Tag. 1, 189; Fremde G-nen. Gutzkow R. 2, 401; Klinger LeidW. 18 ꝛc. — -schaft, f.; -en; -s-: 1) (s. Gesandter 1) zuw.: der einer zu einem best. Zweck abgesendeten Pers. ertheilte Auftrag, ihr Geschäft (vgl. Botschaft und 2): Daß ich beinahe darüber ihren Bruder und seine G. vergessen. Thümmel 3, 8; Lisette ging betrübt zu der G. ab. Zachariä 1, 237 ꝛc. — 2) (s. 1 und Gesandter 2) so gw. in staatlichen Beziehungen: Karl bediente sich seiner noch bei verschiednen G-en. Sch. 798a; Die einzelnen Verrichtungen, deren er [Demosthenes] so viele und so wichtige in dem Laufe seines öffentlichen Lebens ausgeführt hat, .. alle seine Dekrete, G-en ꝛc. W. Luc. 6, 143 ꝛc. — 3) ein Gesandter (2 und nam. 3) mit dem zugehörigen Personal: Als Sekretär, Arzt, Prediger bei der G.; Dem Hauskaplan der G. V. 1, 70 ꝛc. — -schaftlich, a.: auf eine Gesandtschaft bezüglich, dazu gehörig ꝛc.: Die g-en meist erfolglosen Geschäfte. Ense Denkw. 5, 247; Einer g-en Sendung angeschlossen. G. 19, 108 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Bote, Botschaft, s. Spate 2010, z. B.: Ab-: s. Gesandter 1 und 2: Wir .. | erwarten kaiserlich der Völker A-n (korrekter: A-e). G. 12, 260; Zeiler sagt in seinem Sendschreiben Nr. 65: Im Deutschen wird ein Unterschied gehalten, also daß der Fürsten und andrer Stände des Reichs (darunter auch die Reichs- und Hansestädte zu verstehen) Legaten nicht Gesandte, sondern A-e genannt werden. Und diesen Unterschied observiert auch der Reichsfurier bei den Reichstagen. Unser heutiger Zeitungsstil, wenn ich mich nicht irre, bemerkt diesen Unterschied nicht oder kehrt es vielmehr gerade um. L. 11, 293; Der König | liebt die Prinzessin Eboli ... Ich bin sein A-er. Sch. 266a; Kam zu ihm [zu Dante] ein A-er | von der hingeschiednen Schönen | der ihn führte .. durch der Hölle tiefste Schlucht. Uhland 322 ꝛc., ferner von einer weibl. Pers.: Die A-e oder: Ha! meine kleine A-in. Hamb. Theat. 1, 3, 49; Die vor Mohammed den Propheten | als A-in kam getreten. Rückert Morg. 1, 91; Ich soll dazu die A-in sein? Zachariä 1, 236 ꝛc., ferner: Eine schwarze A-schaft [Gesammtheit schwarzer A-en]. Musäus M. 4, 136; Solcher A-schaft Sitte. Rückert Morg. 2, 232, daß solche A-e geschickt werden ꝛc. — Búndes(tag)-: z. B. Gesandter [3] am Bundestage: Als Bundes-G-er nach Frankfurt gehen. Ense Tag. 5, 5. — Éhren- [2]: E-en. So nennt man in Helvetien die Gesandten der Kantone und zugewandten Orte zu ihren Tagsatzungen. W. 15, 288; 14 ꝛc., s. Kantons-G. — Góttes-: G-er [1]. — Gróß- [2; 3]: G-er, Gesandter ersten Rangs, Staats-G-er, Ambassadeur (s. Großbotschafter); Eine moskovitische G-schaft. Ense Biogr. 4, 350. — Hímmels-: H-er [1]. — Kantóns-: s. Ehren-G.; Die Herolde oder Weibel, die jeder K-schaft zur Seite schritten. Mügge Elsi 208. — Kréis-: (vgl. Kantons-G., Kreis 4f; Kreistag): In dem freundlichen Zirkel der K-en. G. 26, 194; 27, 65 ꝛc. — Réichs- [2; 3]: R-er. Ense Tag. 5, 165. — Stáats-: (s. Groß-G. und als Ggstz.: Winkel-G.): Durch St'. in großem Pompe bat er | für ihn um meine Hand bei meinem Vater. Streckfuß Rol. 9, 25. — Wínkel-: In dieser W-schaft. V. Ar. 1, 402, im Ggstz. einer öffentlichen oder wirklichen Staats-G-schaft ꝛc.

Sánft, a., -est: frei von allem Heftigen, Ungestümen, Rauhen, Harten, Schroffen, Verletzenden, Beschwerlichen ꝛc. und somit: angenehm, wohlthund für die Empfindung, — vgl. sacht [s. Anm.], (ge)linde, milde, leise, zart ꝛc., — nam. in folgenden, vielfach in einander greifenden, nur der Übersichtlichkeit halber getrennten Anwendungen: 1) Etwas thut (Einem) s. (niederd. sacht), thut wohl, erregt das Gefühl wonnigen, wohligen Behagens: Ein guter Rath thut s. Spr. 13, 15; 22, 18; 29, 17; Hat H. Georg Solches auch nicht darum gethan, daß [es] euch sollte s-e und wohl thun .., sondern er hat euch wollen Leide und Wehe thun. Luther 6, 11b; Sonst thut mir's s. auf der rechten Kniescheiben und an der linken Fersen, daß mir der Teufel .. so herzlich feind. 8, 207a; 219a; 5, 140a; Er hat mich nicht ins Land geschickt, dem Volk | zu schmeicheln und ihm s. zu thun (s. 5). Sch. 545b; Ob es deinen schwachen Augen nicht s-er thut, auf die Dunkelheit Derer, die unter dir stehen, als in den Glanz Jener zu blicken. Thümmel 3, 70; Er spricht kein Wort, wie s. ihm auch die Frage thut. W. 12, 9 ꝛc. — 2) (s. 1) S. schlafen (Jer. 31, 26; Sir. 31, 23 ꝛc.), in erquickendem, friedlichem, durch nichts Unangenehmes gestörten Schlummer liegen; Des Dankes Stimme rief | darin die Liebe wach, die s. und leise schlief. Alringer D. 81; Wie s. ruht sich's ꝛc. G. 1, 290; S. ruhe seine Asche ꝛc., auch z. B. (s. 3a): Von ihren weichen Armen s. umruht. Cham. 4, 156 ꝛc. — 3) nicht rauh, hart, drückend; frei von allem Unangenehmen für die Empfindung — und (positiv) —: sie angenehm erregend: a) zunächst in Bezug auf das körperliche Gefühl der Berührung ꝛc. (oft unmerklich aufs Geistige übergehnd, s. 5): Einen s. an-, berühren, streicheln, anfassen, anstoßen, wecken ꝛc.; Ihre Haut ist so s., fühlt sich so s. an, wie Seide ꝛc.; Des Zephyrs s-e Kühlung (vgl. 4); Das Bündel schlüpft, so s. wie Flaum, | dem Burschen zw. seine Beine. W. 12, 10; Mein Joch ist s. (s. 5). Matth. 11, 30; Mit s-en Banden. G. 13, 4; Mit s-en Rosenketten. Sch. 10a; Mit s-em Zwange. G. 2, 296; Eine s-e Gewalt. L. 3, 234; Wie säuberlich, wie s., wie einschmeichelnd er zu Werke geht! 10, 178; Die Jungfrau zart .. | liebstreichelt ihn s. Cham. 3, 253; Diana, die du mich | .. in deinen heil'gen, s-en Arm genommen. G. 13, 4; [Er hat] nicht s. aus einem schönen Traum mich aufgeweckt. 123; Gab ihm einen Puff, nicht eben allzu-s. Immermann M. 3, 105 ꝛc.; Wiewohl der Kontour ihrer Wangen nicht ganz so s. abgeründet ist als an der Venus des Alkamenes. W. 27, 406; Winckelmann M. 1, 251b ꝛc.; Auch das schroff erscheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich sich mit s-er Milde. WHumboldt 3, 390 ꝛc. — Ähnlich auch in Bezug auf die andern Sinne, z. B.: b) aufs Gesicht (vgl. milde 3 und als Ggstz. blendend ꝛc.): Beleuchtet von dem s-en Schein der Lampen. G. 18, 225; In der klarsten, s-esten Mondnacht. 19, 52; Gemach erschien der Morgenröthe | s-es Licht. Platen 4, 295 ꝛc., so auch von Farben (s. als Ggstz. grell, schreiend): Dein [der Rose] s-es Roth. B. 3a; S. erröthend ꝛc. — c) von Tönen: leise, z. B.: Sie murmeln s., mit halbem Ton | den Nachgesang. Platen 6, 25; Er hätte vielleicht gar s. [leise, mit innrem Wohlbehagen, vgl. 1] in die Faust gelacht. Luther 8, 121a ꝛc., gw. mit dem Nbnbegriff des Angenehmen fürs Ohr: Ein still s-es Sausen. 1. Kön. 19, 12; In stillem, s-em Säuseln | kommt Jehova. Kl. Od. 1, 153; Das s-e Rauschen der Bäume, des Wassers, Bachs ꝛc. (s. 4); Beim s. verlornen Getön weit entfernter Symphonien. W. HB. 1, 134 ꝛc., s. ferner 5. — d) von Gerüchen — im Ggstz. zu streng, scharf ꝛc. —: zart und angenehm: Der Rose s-er Duft ꝛc. — e) in Bezug auf den Geschmack zuw. (s. 4): leicht und angenehm über die Zunge gleitend: [Der Trunk däucht ihm] süß wie Milch und s. wie Öl zu sein. W. 20, 197 ꝛc. — 4) im Ggstz. der heftigen, ungestümen Bewegung und Erregung (s. 5): Machet Bahn Dem, der da s. herfähret. Ps. 68, 5; Die Wellen spielen da s. mit den beschäumten Wurzeln. Geßner 2, 10; Ein s-er Wind vom blauen Himmel weht. G. 1, 137; So bewegte vor Hermann die liebliche Bildung des Mädchens | s. sich vorbei. 5, 66; In dem Grün, worin s-e Lüfte mit gelindem Hauch .. fächeln. 18, 286; Einem s-en Strom, dem man Nichts entgegenstellen darf, wenn er nicht brausen soll. 21, 193; Als der Rauch sich über dem Thale s. zusammenzog. 37, 327; Wie s-er Regen auf junges Gras .. träuft. H. R. 9, 38; Jetzt rieselt er s. (s. 3c), jetzt rauscht er gewaltig. Ph. 10, 258; Das s-e elegische Tonmaß. R. 7, 167; Wie dort der Saaten goldnes Meer | s. wogend fällt und steigt. Langbein Liederkr. 227; Heimwärts gleiten, s. wie Schwäne, | fern am Eiland Fischerkähne. Matthisson 114; Daß es einen überaus s-en Trab geht. W. 2, 137; Allmählich sank die süße Harmonie | gleich voll, doch schwächer stets herunter bis zum Säuseln | der s-sten Sommerluft (s. 3c). 20, 75; Der lüft'ge Phaeton fliegt ... | s. wie der Schlaf. 331 ꝛc. — 5) von Regungen des Gemüths: ruhig-milde, — im Ggstz. sowohl (s. 4) der maßlosen wild-leidenschaftlichen Erregung als auch (s. 3) der rauhen Härte und lieblosen Strenge ꝛc.; dann auch: solchen Regungen und Gefühlen gemäß und entsprechend; sie hegend; sie ausdrückend und kundgebend; sie erregend ꝛc.: S-e Regungen, Gefühle, Freude, Schmerzen, Wehmuth, Thränen ꝛc.; Ein s-er Geist, Sinn, Muth; Ein s-es Gemüth, Herz; Der s-e Ausdruck ihres Gesichts, ihrer Augen; Ihre s-en Augen, Züge, Mienen ꝛc.; S-e Worte, Reden; Der s-e Ton seiner Rede (vgl. 3c); Der Flöte s-er Ton ꝛc.; Eine s-e [mild liebevolle] Ermahnung; S-e Vorwürfe; Das Volk s. und milde regieren, behandeln ꝛc., vgl. bibl.: Der Stab „S." und der Stab „Wehe". Zach. 11, 8 ff. und danach z. B. Kurz Weihn. 196; VWeber 2, 379 ꝛc.; Antworte ihm freundlich und s. Sir. 4, 8; Jes. 30, 10; Mit s-em und stillem Geiste. 1. Petr. 3, 4; Jetzt mit s-en, jetzt mit strengen Worten. Cham. 6, 248; Allzu s. und leise [vgl. schwach] | endlich aufhören muß. Doman (Wackern. 2, 244[29]); Nicht zu der s-en Bestimmung des Weibes. Gervinus Lit. 5, 309; Durch deinen milden Blick, | durch deiner Worte s-en Ton. G.

13, 241; Kein s-eres, liebevolleres, leises Verhältnis als das zu der Tochter des Goldschmieds. 29, 173; Die Empfindbarkeit der Griechen zu s-en Thränen. H. 4, 41; „Sie haben ihn so weich gebildet". S. [gefühlvoll ꝛc.], — nicht weich. Iffland 5, 1, 121; S-en Vorwurf. Platen 4, 295; Held Rostem hörte gern die Rede, s. und zahm. Rückert Rost. 5a; Sie [die Gebieterin] war so s., sie war so gut. Sch. 67a; Wo dein [der Freude] s-er Flügel weilt. 19a; Ihr Schmerz wird s-er werden, sie wird weinen. 399a; „Ein Auto da Fe hat man uns auch | versprochen." Uns versprochen! hör ich Das | von meiner s-en Mondecar? 247b; 256a; Heimwärts schlägt der s-e Friedensmarsch. 336b [milde Gefühle weckend, wie der Kriegesmarsch leidenschaftliche Kampfeswuth ꝛc.]; Weiber sind s., mild, mitleidsvoll ꝛc. Schlegel Sh. 8, 218; Sie sind s., | wie Zephyr, deren Hauch das Veilchen küsst. Tieck Cymb. 4, 2; Hat das s-e Täubchen sich nun seiner Galle entledigt? W. 27, 312 ꝛc. — 6) ohne schroffe Sprünge, in allmählichem Fortschritt und Übergang: Dieses Abstechende durch allerlei Schattierungen s-er zu machen. L. 10, 17; Die glücklichste Verfassung geht vom Thron in s-en Stufen herunter. Möser Ph. 1, 31; Ein s. gekrümmter Pfad, der sich allmählich senkt. W. 20, 212 ꝛc. und nam. von allmählicher Hebung oder Senkung des Erdbodens (s. II. lehne): Auf den niedrigern Bergen, die sich s. gegen das Ufer verlaufen. Forster R. 1, 30; S. welliges Wiesenland. Frese Bed. 1, 17; Aufwärts den s-en Pfad. G. 5, 97; S. abhängige Waldwiese. 16, 265; An s-en Hügeln. 18, 179; 40, 188; Links wird der Abhang nach dem kleinen Thale zu s-er. 26, 119; Vom s-en Hügelbug. Rückert Mak. 2, 34; Wo sich die Hügel | mählich entziehn und die Höhn in s-en Windungen sinken. V. Ländl. 2, 443 ꝛc., im Bergb. auch sänftig. Adelung und dazu: Die Sänftigkeit. — 7) im Kompar., s. Anm.

Anm. Ahd. sanfti, semfti, mhd. sempfte, senfte, bair. s., samft, soft (s. Schm. 3, 206; 250; 270), vgl. agſ. seft, soft (auch engl.) u. niederd. (vgl. I. After; Gracht, Anm.; Schlucht und Schluft ꝛc.) sacht (s. d.), sagt, Brem. Wörterb. 4, 571 ff. mit Fortbild. wie (ver)sagten = besänftigen ꝛc. —, vergl. schwzr. satt. Stalder 2, 301; Machte satt (gelassen) das Läufterli zu. Gotthelf G. 224 ꝛc., dazu: satten = sacht, d. i. langsam werden. Bei Ältern und noch mundartl. mit Uml.: Die senften oder kleinen Reglin [Regen]. Eppendorf 111; Luther SW. 26, 321; Schaidenreißer 40b; 41b; 49b; 69a ꝛc. und gesteigert: Seitmal ihm das Schmarotzen . . viel senfter thut als die Arbeit. 72b; In der sänfteren Schönheit. Geßner 2, 162 und in mundartl. Bed. = eher, lieber (s. Schm.): Verlör ich auch den Sohn, so wär' ich sänfter blind. Rückert Rost. 11b.

Zsstzg. z. B. einem Vergleich entsprechend: Da schien er lämmchen-s. Heine NGd. 315; Der weiche mondschein-s-e Michelet. Lut. 2, 188; Ein so tauben-s-er Ausdruck des Auges. Bodenstedt 2, 246; Höfer Bar. 1, 83 ꝛc., ferner als Ggstz.: Un-s. zerstöret. Mich. 2, 10; Un-s. liegen. Agricola 665; Auf den un-s-en Postpferden zu Schanden geritten. Canitz 209; Leerte den Becher und setzte ihn sehr un-s. nieder. G. 19, 69; Der uns sehr un-s. aus jenen . . Träumen aufweckte. 16, 96; Hackländer SKr. 112; H. Ph. 13, 158; Mit einem un-s-en Ruck. Höfer B. 200; Dieses un-s-e Äußerliche machte mit dem sehr s-en, menschenfreundlichen Wesen, von welchen er beseelt war, den auffallendsten Kontrast. Mendelssohn 5, 405; 670; Etwas un-s. mitgenommen. JoMüller 6, 24; Rückert Rost. 101a; Die Worte, wenn sie dich vielleicht auch un-s. berühren. Ruppius GG. 101; Warf ihn un-s. zu Boden. Sch. 718a; Un-s. . . im Kampf einander begegnen. V. Il. 8, 400; W. 24, 243 ꝛc.

Sänft-e, f.; -n: 1) vralt. = Sanftheit (s. d.), Sanftmuth, auch o. Uml.: Unglück mit Sanfte und Geduld tragen. Luther SW. 36, 105. — 2) verschloßner Tragsessel (s. Portechaise, vergl. Palankin). Hohel. 3, 9; Heine Rom. 66; Koner GR. 2, 278; Der rauhe Boden ist nun meine S.; | da schreit' ich, wo ich sonst mein Thier ließ trotten. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc.; Schöne Weiber | zogen hinter ihm in Purpur-S-n. Platen 4, 330 ꝛc. — **-en**, tr.: sanft machen, milden, lindern, beruhigen, (be)sänftigen (s. d.): Will ich . . ihm den Kitzel, wo nicht gar vertreiben, doch ein wenig s. und stillen. Luther 6, 30b; Hier sänftet seine Wildheit jedes Thier. Rückert 2, 340; Drum sänfte deinen Zorn. Rost. 5b; Sänftet eu'r Gemüthe. Simrock R. 158; 582; Der Ate Zürnen s. meine [Amor's] Freuden. OLBWolff Lit. Eur. 606; 604 ꝛc. (vgl. Radlof Tr. 72) und Zsstzg.: Den Feldherrn zu be-s. Lohenstein A. 2, 607; 476 ꝛc.; Versanften. Campe.

Sänftheit, f.; -en: das Sanftsein; sanftes Wesen (o. Mz.): S., Jungfräulichkeit und Heiligkeit des Herzens. Gervinus 5, 252; Die S. seines Charakters zog mich an. G. 21, 143; Sein Vordringen war von soviel S. und Ernst begleitet. 246; JKohl Par. 2, 289; 3, 15; Die Furchtbarkeit der Trommel | und der Zinke S. Schlegel Span. 2, 176; Die Empörung geht zur Seite | und die S. [personif.] deckt mit Flügeln | . . Alles . . zu. Tieck (Kurz 3, 166a); W. 33, 67; 68 ꝛc.; Schwanen-S. und Weiche. H. 13, 301; Die Tauben-S. ihres Blicks ꝛc. Dann auch, nam. im Ggstz. mit Mz.: eine Äußerung (Kundgebung) von S.: Die Schroffheiten und Un-S-en seines Wesens ꝛc.

Sänft-ig, a.: s. sanft 6 und s-lich. — **-igen**, tr., refl.: sänften (s. d.), — sehr häufig in der gehobnen Sprache, z. B.: Jeden Zwist | zu s., wo nicht zu stillen. Baggesen 4, 199; Der Wogen Empörung sänftigt die strahlende Sonne. 1, 81; Der Soldaten rauher Ton gesänftigt | durch die Entfernung. Böttger Byr. 8, 55; Brentano Fr. 1, 117; Ense Denkw. 2, 482; Fouqué Gd. 1, 52; Dr. 1, 40; Das s-de Öl zu finden, das den brausenden Wellenschlag ebnen möge. Görres Ver. 29; 111; Unumschränkte Gewalt, welche in Europa . . zu gemäßigten Regierungen gesänftiget wird. G. 4, 217; 33, 183; Wunderbare Zauberkraft | zu s. die Leidenschaft. 35, 410; Die Wellen der Schmerzen sänftigten sich. Gotthelf G. 16; Gutzkow R. 8, 407; Hölderlin H. 2, 69; WHumboldt Son. 211; Immermann 12, 174; M. 3, 86; Kompert Pfl. 2, 198; Langbein Liedrkr. 382; Matthisson 12; Platen 2, 323; Die meine Wildheit mit einem Blick s. konnte. Rosenkranz (DMuseum 1, 2, 445); [Hermes,] der mit dem Wunderstab . . | bewegt und sänftiget die Lebenden und Todten. Rückert BE. 443; Rost. 108b; Das sänftiget den verharten Bauch zum Stuhlgang. Ryff Th. 10; Sp. 48a; 236a; Der wilde durch Nichts gesänftigte Gott. Schelling 2, 2, 314; Scherr Gr. 2, 230; Pr. 169; Daß sie . . | sänftige der Wellen Zorn. Sch. 60b; Daß mich meines Fürsten Beisein sänftigt. Schlegel Sh. 8, 104; 277; Schubart 3, 8; Shakspeare 6, 328; 333; Die männliche Herbheit des Ausdrucks . . ward nur durch die Milde der . . Augen gesänftigt. Stahr Rep. 1, 55; Sie sänftigt ihn mit einem Ach. Stolberg 33; Streckfuß Rol. 11, 47; 12, 43; Tieck 2, 236; N. 2, 65; 6, 77; NKr. 2, 347; Cymb. 1, 2; 5, 4; Vom hinschmelzenden Halle gesänftiget. V. 1, 46; S. magst du sie wohl durch freundliche Red'. Od. 16, 278; Ov. 1, 28; 2, 310; H. 2, 367; Ar. 1, 379 ꝛc. Vralt. o. Uml.: Die Schmerzen zu mildern und sanftigen. Ryff Th. 37 und (s. a): Sanftigende und mildernde Arznei. 46 ꝛc. — a) auch o. Obj.: Wo die Natur hart war, muß man s. HRau DErz. 1, 92 ꝛc., so nam. mit adjekt. Partic. Präs.: Das Stübchen, das in seiner Abendruhe s-d auf ihn wirkte. Mügge NLeb. 1, 5; Fern deinen s-den Strahlen. Rückert 1, 194; Scherr Nem. 1, 206 ꝛc. — b) im adjekt. Partic. Pass.: Sie genossen sich und ihre Seligkeit gesänftigter. Immermann M. 3, 118; Schelling 2, 2, 314; Schnell dann ruhen die Winde gesänftiget. V. Th. 22, 20 ꝛc.; Durch Waffenruh ungesänftigte Feindseligkeit. Ant. 2, 86 ꝛc. — c) Geschrieben mit der Sänftigung der Gefühle, Gedanken und Worte, wie sie jenen Jahren ziemten. Arndt Br. 374; Lewald W. 4, 257; Sänftigung fehlt | dem öden Herzen. Salis 20; Reichst du dem zornigen Kinde zur Sänftigung Äpfel. V. H. 2, 148 ꝛc. — d) Ein Feierton, der beste Sänftiger | unsteter Phantasie, heil' itzt dein Hirn! Sh. 1, 91 ꝛc. — Zsstzg. nam. Be-: zumal in der gew. Prosa häufig statt des Grundw. im Sinne von beruhigen, lindern ꝛc.: Welcher vom Schlaf milde besänftiget ruht. Ense Denkw. 2, 482; Einen Geist, | der, leidenschaftlich sich bewegend, gern | sein eignes Haus zerstörte, zu b. G. 8, 101; Steigt vor meinem Blick der reine Mond | b-d herüber. 11, 142; 13, 156; Er besänftigte sich, nahm sich's zur Warnung, nimmer so aufzufahren. Hebel 3, 493; Die schönen Freuden unserer Liebe sänftigten dich, böser Mann, nur um dich wilder zu machen; sie besänftigten, sie trösteten auch mich. Hölderlin H. 2, 69; Ders. (Wackern. 2, 1264[11]); Mildern, b. kannst du es, — heilen nie. Klinger Teutsch. 389; Einige von den geschwind überhingehenden Regungen, welche die kleinste Anstrengung der Vernunft besänftigt. L. Sampf. 3, 2; Besänftigte mit süßem Honigteige | des Drachen Wuth und mit dem Schlummerkraut. Sch. 43b; „Dein Herz klopft hörbar an dem meinen". Schlaf | wird es b. 396a; Odysseus hemmt' und besänftigte, wild wie sie tobten. V. Od. 16, 430; Als aufrasender, nie zu b-der Lästerer. Ders. (Paulus Leb. 27); Den Schmerz, wenn er nicht gänzlich zu stillen ist, wenigstens zu b. W. 23, 336; Den Hunger mit dieser ungewöhnlichen Art von Gemüse zu b. HB. 1, 183 ꝛc.; Milde und Besänftigung. AdMüller Ber. 159; Besänftiger des noch wilden Menschengeschlechts. Schlegel Dram. 2, 214; Ich bitte nur um ein Wort Besänftigerin. G. Stein 1, 4; Platen 2, 247 ꝛc. — Er-: (selten) Ist ersänftigt nicht der Muth, | Alles nicht so still und gut? KMayer 221 ꝛc., vgl.: Milderung und Versänftigung unseres Wesens. Jenisch (Campe). — **-iglich**, adv.: sanft (s. sänftlich): Wickeln das arme Kindchen | . . s. in weiche Kissen. Daumer 1, 274; Freiligrath SW. 5, 39; S. entschlafen. vHorn rhD. 2, 210; S. getragen. Schwab 466 ꝛc. — **-igkeit**, f.; 0: s. sanft 6. — **-lich**, adv.: sanft: Dem Röslein s. einen Kuß [gab die Biene]. Gleim 3, 194; Faßte er Marion s. bei der Hand. PHeyse Nov. 84; Redet s. 193; Der Kaiser spricht s.: Offere! nein! Kind (Echtermeyer 161); S. erwidernd. Momsen Pind. 85; Es thut doch wahrlich gut, | so s. sein getragen von einem treuen Blut. Uhland 414; S. [ironisch = unsanft] als Räuber von Hunden zerrissen. Werner Ostſ. 1, 31 ꝛc. Bei Ältern auch: Sanftlich müßig gehen. Hutten (Wackern. 3, 231[8]); Luther 6, 360a ꝛc.

Sang, m., -(e)s; Sänge; =, -es=: in der ältern und noch in der gehobnen Spr. (vgl. Beitr. z. d. Spr. 1, 329; L. 5, 303 ꝛc.) statt der Zsstzg. Ge-S. (s. d. 2; 3) = das Singen und: das Gesungne, das Lied, z. B.: 1) oft in der Reimverbind.: S. und Klang, s. d. 1a und außer den Belegen dort z. B.: Wie stolz Apoll | mit S. und Klang sich blähet. B. 8a; S. und Zimbelklang. Logau 5, 162 u. o. — 2) in der Ablautverbind.: Sing und S. Brentano (Echtermeyer 581); B. 13a; 39b ꝛc., auch verschmelzend, als verächtl. Bez. (vgl. Gesinge): Der Sing-S. (o. Uml. in der seltnen Mz., s. Klang 1c und b): Der italiänische Singe S. Engel 4, 336; Sing-S. klingt. V. 3, 170 ꝛc.; Der vermaledeite Opernsingsang. Brachvogel FB. 1, 163 ꝛc. — 3) auch sonst, z. B.: Wer gab zu Liebesred' und S. | der Holden süßer Stimme Klang? B. 37b; Flüstre meinem S. | Melodieen zu. G. 1, 80; Ariel bewegt den S. | in himmlisch reinen Tönen. 11, 187; Ihrem [der Vögel] krausen S. Spee (Wackern. 2, 275[12]); Ist denn im Schwabenlande verschollen aller S.? Uhland 411; Des Alten S. dazwischen wie dumpfer Geisterchor. 444 ꝛc. — 4) in Zsstzg., entsprechend denen von Ge-S. (s. d. 4) u. von Lied, — nach diesen leicht zu mehren —: Ab-S. Schottel 959; Die eine Riege begönne dann mit einem An-S-e (s. u. — στροφή —) und die andre Riege würde mit einem Ab-S-e oder Gegen-S-e — ἀντιστροφή — antworten. Jahn Turn. 117 ꝛc.; In vollstimmigem All-S. Merk. 273; Indem er wie ein geschickter Chorsänger auf den An-S. [s. o. Ab-S.] einfiel ꝛc. Alexis H. 2, 3, 103 ꝛc.; Wie Bienen-S. und Schilfgetöne. B. 26b ꝛc.; Tönt der Ernte-S. Hölty; Gans-Gigag und Esel-S. Schubart 3, 107; Kommt! einen Ringel-, einen Fee[e]n-S. Schlegel Sommern. 2, 2; Der Hochzeit Feier-S. | anstimmend. G. 33, 33; Den Freiheits-S. altdeutscher Tugend. V. 3, 9; Gegen-S., s. Ab-S.; Zum lustigen Gesammt-S. G. 33, 313 = Chor-S., Ggstz.: Solo- oder Einzel-S.; O Gleim, dem Scherz nun und nun Hoch-S. | von der begeisterten Lippe strömt. Matthisson A. 11, 120; Angestoßner Becher Klang | ertön' in unsern Jubel-S. Langbein Liederkr. 150; Kein Lerchen-S. Uhland 169; Da man den ganzen Tag zubringt mit Gotteswort und Lobsängen. Alberus wider Carlst. T. 3a; Lauter als Menschen-S. | schallet es. G. 10, 280; In den Thalen der Provence | ist der Minne-S. entsprossen. Uhland 311; Wie hier ringsum Luft und Wipfel voll Morgen-S. H.; Wie ein Vogel . . spottend sein Lied pfeift, das er von ihm gelernt, eh er sich von ihm fort im wilden Natur-S. durch die Luft schwingt. Arnim 38; Ringel-S., s. o.: Feen-S.; Weil der lebend'ge Sagen-S. bei uns . . verstummt. Görres (Wackern. 4, 1191[2]), das lebendige Singen der Volkssagen; In dem Schwanen-S., | der herzzerreißend seinem Mund entquoll. Cham. 4, 99 (s.

Schwanenlied); Seine Worte sind | Sirenen-S., den Ohren süß, der Unschuld | verderblich. W. 26, 289; Horch, Glockenklang! horch Todten-S.! B. 14b; Bei Trauer-S. und Klang. 46b; Dumpfen Unken-S. AGrün Gd. 138; Man hört die Luft von Vogel-S. erschallen. W. 20, ...; Wir, kranztragendes Paar, .. singen den Vor-S. V. 2, 43; Wann den Gastfreund du zu dem Trank nöthigest und zum Vor-S. 3, 51; Mit frohem | Wechsel-S. Platen 4, 350; Da machten die Meister neue Lieder, Das hieß Wieder-S. mit drei Gesetzen. .. Da sang man diese Wieder-S. Limburger Chr. 35 ꝛc.

Anm. Von singen (s. d.), goth. saggo, ahd., mhd. sanc, n. (u. m.), seltner — dem heut üblichern Ge-S. entsprechend — ahd. gasanc, mhd. gesanc, n., welches Geschlecht noch im ältern Nhd. und mundartl. gilt, s. Schm. 3, 270 und z. B.: Das Ge-S. Fischart B. IX; Wackern. 3, 480[14] (Ders.); 610[40] (Eselkönig); O wie reines Trauergesang. 2, 295[27] (Spee); Ein mannigfaltiges Ge-S., untermischt von den Flöten. Geßner 2, 80; Das [Nachtigall-] Männchen hat ein sehr starkes schmetterndes Ge-S., welches man Schlag nennt. Oken 7, 36; 5, 1584 ꝛc. und in Mz.: Zotenlieder und wilde Gesänger. SClara EsA. 1, 146; Schm., wie auch in Ez. mit Uml.: [Die Delphine] lassen sich mit dem „Gesäng" an den Staden [das Gestade] bringen. Eppendorf 205; Höret er das „Gesenge" und den Reigen. Luk. 15, 25; Das Gesenge. Hiob 35, 10 mit Randgl., d. i. der Vogel Gesenge ꝛc., vgl.: Ich habe ein Gedicht von Curio auf deine Augen gelesen, ein hübsches, gefühltes „Gesängen". Klinger Gris. 50, — wohl Vrkl. = Gesängchen — nach ältrer Schreibw. (s. Sanders Progr. 73b) mit gen statt chen und Fortfall eines „g" —, vgl. Gesänglein singeln sie. V.

Zssg. s. 2 u. 4, ferner nam.: Ge-: 1) (weidm.) der singende Lockvogel, Lock. — Im Übrigen gew. statt des Grundw. in verschiednen, mehrfach in einander spielenden Nüancen (vgl. nam. Lied), so: 2) das Singen, wie auch: das Gesungne selbst, insofern es sich bei diesem nur oder doch hauptsächlich um die Tonweise (Melodie) handelt: a) von Pers. (vergl. 3a): Der G. der Prima Donna, des Tenors ꝛc. ist rein, unrein, angenehm ꝛc.; Unterricht im G. geben, nehmen ꝛc.; Der G. der Arie, des Duetts ꝛc.; Seinen G. mit der Harfe, auf dem Klavier begleiten ꝛc.; Ward das Opfer wieder angerichtet mit G–e, Pfeifen, Harfen und Cymbeln. 1. Macc. 4, 54; Ich will herausnehmen allen fröhlichen G. Jer. 25, 10; Also will ich mit dem Getöne deines G–es ein Ende machen. Hes. 26, 13 ꝛc.; Besonders aber strebt ihm jene Schöne dort | auf des G–es raschem Fittig (vergl. 3: Heine) nach .. Der Oper Zauberfreuden stellt sie vor. „Was stell' ich vor?" Die Oper, den G. ꝛc. G. 6, 356; Der G. ist eine Nachahmung durch Töne einer .. Tonleiter. 29, 283; Mit Saitenspiel und G. 9, 302; Der G. war damals das einzige natürliche Mittel, Alles .. von den Vätern auf die Kinder fortzupflanzen. Hagedorn 3, 203; Erstaunt er vor dieser tönenden Stimme, | die mit silbernem Laute wie in Gesänge dahin floß. Kl. M. 5, 109; Die Sprache ist der Jungfrau zu hölzern und zu frech, nur zum G. öffnen sich ihre Lippen. Novalis 1, 206; Der Stimme seelenvolles Spiel | entfaltete sich zum G–e. Sch. 24a; Es wandelt Dieser mit dem G. eines Liedes, das ꝛc. Schubart Nachts. 218 ꝛc. — b) von Singvögeln (vgl. Schlag ꝛc.): Der G. der Vögel im Walde, im Käfig; Selbst Philomele, die Liedergöttin, | muß deinem [der Lerche] langen G–e weichen; | denn ach! der Liebe, der Jugend Klagen | in Philomelens G. ersterben. H. 15, 11; Der Lerche G. wirbelt in heiterer Luft. Sch. 75a ꝛc.; Oken 7, 272 ꝛc; Vogel-, Amsel-, Finken-, Hänflings-, Lerchen-, Nachtigallen-G. ꝛc. — c) auch von einzelnen andern Thieren, z. B.: Unter dem G–e des Hahns. Hölderlin H. 1, 137; Des Haushahns nüchterner G. JGJacobi 1, 132 ꝛc.; Dem G. der Grillen. W. 9, 9, vgl. [s. Anm.]: Durch ihr [der Cikaden] G., welches sie .. während der Ernte hören lassen. Oken 5, 1584 ꝛc., s. Unken-G. — d) auch von leblosen Dingen mit singenden Tönen, z. B.: Schürte er das Feuer, warf Kohlen auf, setzte den Kessel an und erwartete, daß derselbe seinen G. beendigen .. sollte. Bucher (Nat.-Zeit. 14, 603), vgl.: Das Wasser, der Theekessel singt ꝛc.; Der G. der Bratäpfel im Ofen ꝛc., s. e. — e) (s. d) von Tonwerkzeugen: die von ihnen ertönende Melodie, nam. in schmelzendem, dem menschl. G. ähnlichem Vortrage: Den G. sanfter Flöten. Geßner ꝛc. (s. Silber-G. Kl.), vergl.: Die wesentliche Kraft der Musik liegt eigentlich nur im G.; denn die begleitende Harmonie hat .. wenig Kraft zum Ausdruck. Sulzer 2, 370 ꝛc. — f) (s. e) übrtr. — vgl.: Sphären-Musik, -Harmonie, -G. und Chor-G. B. ꝛc.; Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche still gemessen schreiten | in melodischem G. Sch. 55b ꝛc. — 3) etwas Gesungnes oder doch ursprünglich für das Singen Bestimmtes mit hervortretendem Bezug auf den dichterischen Inhalt: a) allgem.: herstammend aus der alten Zeit, wo Dicht- und Tonkunst aufs innigste verschwistert und verbunden, jeder Dichter auch zugleich Sänger (s. d. b) und jedes Gedicht ein Lied (s. d.) war (natürlich häufig sich nahe berührend mit 2a) — ein Lied (im weitesten Sinn); der Vortrag desselben; die Dichtkunst ꝛc.: Mit G. und Reigen dem Könige Saul entgegen. .. Die Weiber sangen gegen einander und spielten und sprachen: „Saul hat 1000 geschlagen ꝛc." 1. Sam. 18, 6 ꝛc.; Auf Flügeln des G–es, | Herzliebchen, trag' ich dich fort, | fort nach den Fluren des Ganges ꝛc. Heine Lied. 117 (vergl. 2: G 6, 356) ꝛc.; Ihm schenkte des G–es Gabe, | der Lieder süßen Mund Apoll. 57b; Wie der göttliche Poet .. von der irrigen Wiederfahrt der Griechen thät singen, welcher G. .. Penelope .. bewegt hat .. Phemie du kannst viel schöne liebliche Gedicht oder Gesäng ..; aber jetzt hast du ein Lied gesungen, das mir .. Bekümmernis erweckt. .. Du wollest des G–s aufhören ꝛc. Schaidenreißer 4a = Femios, sonst ja genug der Geisteserquickungen weißt du, | Thaten der Männer und Götter, soviel im G–e berühmt sind. .. Diesen G. des Jammers, | laß ihn ruhn. V. Od. 1, 339 ff.; 352; Die Muse .. gab ihm süße Gesänge. 8, 64; 87; Jener rauscht' in die Saiten und hub den schönen G. an | über des Ares Lieb' ꝛc. 266; Soll jener geistlichen und weltlichen Liedeler Gesinge für G. gelten? Ant. 1, 181 ꝛc. — b) (s. a) zuw. der Ggstd. des G–s, das Besungne, im Munde Aller Lebende ꝛc. (vergl. Lied, z. B. Klag. 3, 14 ꝛc.): Weit in Achaia | wird ihm erschallen der Ruhm, ein G. auch späten Geschlechtern. V. Od. 3, 204; Daß wir hinfort auch | bleiben umher ein G. der kommenden Menschengeschlechter. Il. 6, 358 (s. Gassenlied. B. 173a) ꝛc. — c) in engrem Sinn, von Kirchenliedern: Die Schüler müssen beim Religionsunterricht Bibelsprüche und Gesänge auswendig lernen; Fern tönten lieblich die Gesänge | der andachtsvollen Christenmenge. B. 69b ꝛc., vergl.: Das frei Geläut und offenen G. | dem neuen Glauben sichert. Sch. 352a; Mit G. begraben ꝛc. — d) (s. a) Rhapsodie (s. d.), ein in sich geschloßner Theil eines in mehre solche abgetheilten epischen Gedichts (s. Buch 3): Achilleis, erster G. G. 5, 95; Einen G. seines Gedichtes. 29, 264; Ihre Übersetzung einiger Gesänge Ossian's. 14, 133 ꝛc., seltner: der Vortrag (das Recitieren, Lesen) eines solchen G–s: Ein Strom von Thränen, der aus Lottens Augen brach, .. hemmte Werther's G. 141 (vergl. 133: Er setzte sich nieder und las ꝛc.). — e) zuw. auch, indem der Bezug aufs Singen ganz zurücktritt, = Rede, Gedanken ꝛc., z. B.: Ihr G. klingt vielmehr so [ihre Demonstration lautet so]: wenn wir Advokaten wären, wie herrlich .. könnten wir leben! Kohl Irl. 2, 137 ꝛc. — 4) Doppelzssg. zu 2 und 3, vergl. die von Sang [4] und Lied, wie auch von singen und Sänger, leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. Bsp.: Ein Bar zerfällt meistens in mehrere Gesätze und jedes Gesätz wiederum in zwei Stollen (s. d.), die nach einer Weise gehen, in einen Ab-G., der seine besondere Weise hat ꝛc. Augsb. Zeit. (1844) 1970; Kurz Leitf. 69; L. (Guhrauer Less. Beil. 2, 9); Wagenseil 521 (neutr., im Ggsz.: das Auf-G.). — Der Nachtigall Abend-G. .., der Morgen-G. ätzender Schwalben. V. 3, 26 ꝛc. — Abschieds-G. Thümmel 5, 201. — All-G., (vergl. Voll-G.) im Ggsz. zum Einzel- oder Solo-, Allein-G. — Alt-G. [2], von einer Altstimme, ähnlich: Baß-, Diskant-, Tenor-G. — Amsel-G. (2b). — Sie zogen [bei der Procession] mit An-G. und Antwort. G. 26, 210. — Auf-G., s. Ab-G. — Alle Balladen, Romanzen, Bänkelgesänge werden jetzt eifrig aufgesucht. G. 34, 278 (s. Bänkelsänger); Das verdient nicht den Namen der Dichtung, Das ist Bänkel-G. Uz 1, C ꝛc. — Wiederhalle des Barden-G–s. Kl. Od. 1, 26b. — Baß-G., s. Alt-G. — Was bei den Griechen die Bocks- und Dorfgesänge waren, womit sich an Bachusfesten herumziehende Meistersinger und Musikanten auf den Dörfern hören ließen. W. HB. 2, 104, vgl. 219; Kriegk 2, 176 u. Tragödie. — Braut-G. Kl. Od. 1, 262. — Zu toben her | mit Brüll-G. G. 12, 55 ꝛc. — Ein Brust-G. [3a], der lieblich fließet. G. 4, 22, ein Lied aus voller Brust; aber auch [2a] mit Bruststimme (s. d.) gesungen im Ggsz.: Falsett-, Fistel- oder Kopf-G. — Die Chorgesänge der griechischen Tragödie ꝛc., s. z. B.: Solger Soph. 1, LVIII; W. HB. 2, 218; 219 ꝛc.; Der Chor-G. in der Kirche, z. B.: Die Orgel und der Chor-G. Uhland 12 ꝛc., ferner (s. 2f): Auch hier rauscht die Musik der Sphären laut zusammen | in einen Chor-G. B. 79a ꝛc. — Choral-G. [2] im Ggsz. zum figurierten oder Figural-G. Sulzer 1, 468; 4, 379a ꝛc. — Ich höre | Christen-G. Kl. Od. 1, 245. — Diskant-G., s. Alt-G. — Dorf-G., ländlicher, s. Bocks-G.: Eigenthümlich ist der höfische Dorf-G., der das Leben und die ländlichen Feste der Dorfbewohner darstellt. Kurz Leitf. 18. — Drei-G., s. Zwie-G. — Eben-G., harmonischer, z. B. (2f): Das Ganze klang | in lebend wirkendem Eben-G. G. 7, 193. — Einzel-G., s. All-G. — Melodie .., | gleich sanftwehendem Engel-G. V. 1, 166, s. Himmels-G. — Unglücklich machen, ist schon schrecklich genug; aber gräßlich ist's, es ihnen verkündigen, ihnen vorzusingen den Eulen-G. Sch. 199a. — Falsett-G., s. Brust-G. — Sei mir gesegnet im Feier-G–e. ChrStolberg. — Silberhellen Feld- und Wald-G. B. 98a; Der Hirten Feld-G. Sch. 228a ꝛc. — Wo den Frühling Festgesänge würzten. Hölderlin (Kurz 3, 145a); Uhland 237 ꝛc. — Figural-G., s. Choral-G. — Finken-G. (2b). — Fistel-G., s. Brust-G. — Stimmt an die begeisternden Freiheitsgesänge [3a]. — Die Freier, zum Tanze gewandt und Freuden-G–e, | schwärmten. V. Od. 1, 422 (s. Kriegs-G.). — Sich durch Frohgesänge aufheitern. Pfeffel Pr. 3, 13 ꝛc. — Früh-G., s. Morgen-G. Frühlings-G. W. 26, 178, s. Lenz-G. — Er hatte wonnetrunken gern sogleich einen Gegen-G. aus der Fülle seines Herzens angestimmt. Bronner 1, 72, einen antwortenden; Platen 7, 85 ꝛc.; seltner = Palinodie (s. d.). — Du füllst nun diesen Schauplatz deines Glücks mit Grab-G. G. 9, 302; Von dem Dome | schwer und bang | tönt die Glocke | Grab-G. Sch. 79a; Uhland 241. — Willst du zu Strophen werden, o Hain-G.? Kl. Od. 1, 5; Bei dem Hain-G., vor dem in Winfeld die Adler sanken. 269 ꝛc., vgl. Wald-G. — In deklimatorischem Halb-G–e [Recitation]. G. 22, 91. — Nicht unkundig des Harfen-G–s. V. 3, 31, des von der Harfe begleiteten, hier [3a], s. auch Silber-G. Kl. — Heldengesänge. Kl. Od. 2, 98. — Des Todes furchtbaren Abruf | ihm in Himmels-G. .. wandeln. Kl. M. 17, 443, Engel- vgl. Höllen-G. — Was ich von Hirten-G. weiß, | lehrt ich .., | wie die Schalmei Athenäa erfand. V. Bion 3, 5 ꝛc., s. Feld-G., Ekloge ꝛc. — Allgütiger, mein Hoch-G. | frohlocke dir! B. 12a; Den Hoch-G. der Freuden und der Thränen. Cham. 2, 40; (In der Ferne Sieges-G.) Vernehmt ihr jener Stimmen Hoch-G.? G. 35, 323; Kl. Od. 1, 201; Weißer Rom. 108 ꝛc., s. Hymne. — Hochzeit-G. Sch. 227b. — Mischte den Donner in den Höllen-G. Sonnenberg, vgl. Himmel-G. — Ein froher und festlicher Jagd-G. Langbein Liederkr. 281. — Jammer-G., (s. Klag-, Weh-G.). 3. Macc. 4, 7; 5, 22. — Die sömmerlichen Jodelgesänge. Tschudi Th. 579. — Dein Angstgeröchel wird ihm zum Jubel-G–e. Sonnenberg D. 1, 352; H. R. 9, 135; WhMüller 1, 120 ꝛc. — Zu lauten Roffeshufen | ertönte Kampf-G. Justi. — Jene Kannibalengesänge. Gentz Rev. 134. — Kirchen-G., s. Choral-G. und Kirchenlied, z. B.: Aus den Kirchengesängen. Wackern. 3, 764[29] ꝛc. — Klag-G. G. 1, 205; Kurz Leitf. 18. — Koncert-G., s. Theater-G. — Kopf-G., s. Brust-G. ꝛc. — Ihr Kraft-G. [kräftiger] soll himmelan | mit Ungestüm sich reißen. Ausw. d. Lied. 9; V. 3, 7 ꝛc. — Wenn über den Trümmern der Kriegs- und aller Freude-G. verstummt ist. H. R. 7, 167; Frei aus ihrem Kerker schwingt die Seele | sich auf den Flügeln eures Kriegs-G–s. Sch. 484b (vorher: Kriegsmarsch) ꝛc. — In Ihrem Leib-G–e. G. 16, 152 = Lieblings-G. (vgl. Leibstück). — Höre den Leichen-G. des poetischen Sanskülotismus. Platen 2, 294, s. Grab-, Todten-G. — Des Jägers Lenz-G. Kl. Od. 1, 261, s. Frühlings-G. — Lerchen-G. (2b). — Den Liebes-

gesängen der Vögel. Forster It. 1, 216. — So wird Alles ein Hall, ein Lob-G. Gott und dem Heiland. H. R. 7, 238; Mit Predigt und Lobgesängen in der Domkirche empfangen. Mager 2, 284¹ ꝛc., auch [Anm.]: Das Lob-G. ACClara Esl. 1, 142. — Der Teufel hat mich . . mit dem Lock-G–e des Erbprinzen eingelullt. Immermann M. 3, 362. — Wenn Lust-G. und Reigen dort erklinget. Uhland 186 ꝛc. — Schall, o Mai-G. | erschalle | Cytherens Hoch-G.! B. 3b. — Meister-G., meisterhafter — oder: G. eines Meistersängers (s. d.): Der Meister-G. ist in der That nichts Anderes als eine Fortsetzung des Minne-G–s. Kurz Leitf. 69. — Der den murrenden Fagott | zur Würde des Menschen-G–s hobst. Schubart 2, 315 ꝛc. — Schon wirbelt die Schwalbe den Morgen-G. B. 34b; Eschenberg Sh. 564; Kl. Od. 2, 92 ꝛc., s. Abend- und Früh-G. — In diesen Mühlgesängen. Gervinus Lit. 3, 293. — Mit einer Stimme, die wie Musen-G. in meiner Seele widertönte. W. 16, 55; G. 5, 98 ꝛc. — [Goethe's Iphigenie] ist nicht sowohl eine antike Tragödie, als Widerschein derselben, Nach-G. Schlegel Dr. 2, 2, 405. — Nacht-G. G. 1, 71; Des Wächters Nacht-G. IGJacobi 3, 245; Thümmel 7, 155 ꝛc. — Jenes feurigen Natur-G–es [der Barden]. Kl. Od. 1, 267 ꝛc. — Der Opern-G. ꝛc. — Oster-, Pfingst-G., dem Oster-, Pfingstfest gewidmet. — Des Preis-G–es Triumph. Kl. M. 15, 1268, s. Lob-G. — Propheten-G. Od. 1, 186. — Die Adler singen den Rache-G. Herm. 4. — Flink, wie des Reigen-G–s schmucke Zigeunerin hüpft. V. 3, 36. — Stimmt an den frohen Rund-G. Langbein Liedrkr. 93; Sch. 12b; W. 32, 20 ꝛc. (vgl. Chor-G.). — Sie schreien, als ob sie einen Schlacht-G. sängen. W. Luc. 6, 191. — Die Nachtigall flötet | dir Schlummer-G. Kosegarten Po. 2, 275; 168 ꝛc., s. Wiegen-G. — Solch ein Zauberbild in der Seele eines Morgenländers mußte unser Schöpfungs-G. sein. H. — Das Volkslied nöthigt selbst dem Schul-G. der Meister[-Sänger] einen kräftigern Takt auf. Prutz GschTh. 78. — Diese ganze auch dichterisch thätige Richtung erschien damals wie ein Schwanen-G. des deutschen Volks, während sie ein Hahnenkräh war, der den neuen Morgen verkündete. Pröhle Z. 144, s. Schwanenlied. — Sieges-G., s. Hoch-G. — Grillen . ., deren Silber-G. herab von den Bäumen ertönet. B. 208a; Da sang der Laute Silber-G. | Choriambos. Kl. Od. 1, 203. — Sirenen-G. W. 26, 36; 4, 59 ꝛc. — In Sphären-G–es Ton (s. 2f). Hölty 168. — Er ruhete, sagt der Spott-G., zwischen den Tränk-Rinnen seines Viehs. H. R. 9, 92 (s. Richt. 5, 16). — Sterbe-G. Kl. M. 12, 136. — Komm, mit deinem Sühn-G., | Himmelstochter, Harmonie. Salis. — Des Todes Namen. . . Er ist mir ein lieblicher Schall . ., ist | Tempel-G. mir. Kl. M. 12, 345. — Tenor-G., s. Alt-G. — Das Zeitalter der lebendigen Thatengesänge. H. — Fiorituren des Theater- und Koncert-G–s (vgl. Ggsß. Kirchen-G.). — Singet den Thränen-G. H. — Dann mischt' ich kühner unter den Thron-G. [der Engelschaaren] | des Menschen Stimme. Kl. Od. 1, 94. — Der Hymenäus erstirbt wie ein Todten-G. H. 11, 469 (s. Grab-, Leichen-G.); Sang nicht der Schwan seinen Todten-G.? Klinger Zwill. 87; Kl. M. 12, 106; 347 ꝛc. — Dem guten Pythagoras eine Art von Trauer-G. anzustimmen. W. Luc. 6, 72; 316 ꝛc. — Trommelwirbel, Pfeifenklang | stimmen schon Triumph-G. Sch. 7b. — Viele haben nicht einmal einen G. (3d) oder Un-G., weil es sich weder reimt, noch sonst poetisch klingt, ganz aushören können. L. 3, 215. — Unken-G. (2c). Platen 4, 176. — Ihre Vaterlandsgesänge | lähmen die Kniee der Ehrelosen. Hölderlin (Wackern. 2, 1266[27]). — Vogel-G. (2b). Hebel 3, 352. — Meine Vorliebe für eigenthümliche Volksgesänge. G. 33, 285 ꝛc. — Wenn wir die durch alle Zeiten und Gegenden vertheilten harmonischen Ausströmungen bald in einzelnen Stimmen, in einzelnen Chören, bald fugenweise, bald in einem herrlichen Voll-G. vernehmen. 39, 58, vgl. All-G. — Die Nachtfeier der Venus: 1) Vor-G. . . 2) Weih-G. . . 3) Lob-G. B. 1a ff.; Der Hirte . . verbreitet früh schon durch die Auen | heitern Vor-G. mittägiger Heimchen. G. 10, 291. — Den neuen Wachtel-G. (2b): Kippediwipp. Freytag Bild. 2, 154 (v. J. 1622, s. Kipper). — Der Wald-G. [der Vögel]. Ramler F. 3, 200 (vergl. Natur- und Feld-G.); Ich würde es nicht wagen, meinen Wald-G. einem Ohre vorzutönen, das ꝛc. Thümmel 7, 109; 118 ꝛc. — Ein Wechsel-G. zwischen ihnen und den Priestern. VKohl Par. 2, 809; W. 16, 191; 18, 268 ꝛc. — In das wilde Fest der Freuden | mischten sie den Weh-G. Sch. 53a. — Stimmt zu Cypris Feier, | stimmt ihn an den Weih-G. B. 3b (s. Vor-G.); Platen 1, 207 ꝛc. — Er hörte ihren Wette-G. G. 14, 136; Die Sonne tönt nach alter Weise | in Brudersphären Wett-G. (s. 2f). 11, 13; Zu dem Wett-G–e schreiten | Minnesänger. Heine Lied. 74; Mendelssohn (2. Mos. 32, 18); Sing einen Wett-G. mit mir! | ich nehme es auf mit dir. Ramler F. 3, 167; Nachtigallen-Wett-G. CRudolphi NGd. 218; W. 25, 92. — Ich brauche Wiegen-G. . . Wie oft lull' ich mein empörtes Blut zur Ruhe! G. 14, 9 (s. Schlummer-G.). — Mit scharfem Fang und mit Wild-G. | möcht' ich sitzen ihr zu Füßen [als Falke]. Freiligrath Garb. 73; Wild-G. [der Faunen, Satyrn ꝛc.]. G. 12, 50. — Der Wonne-G. des Frühlings. Hölderlin H. 1, 9 ꝛc. — Mignon's Bild mit dem ersten Zart-G. des holden Kindes . .: „Kennst du das Land ꝛc.“ G. 18, 291. — Der wunderbaren Sirenen | Zauber-G. V. Od. 12, 150; Kl. Od. 1, 268. — Männlich froher Zech-G. Kinkel 370 ꝛc. — Ein freudiger, dem Wanderschritt angemeßner Zwei-G. G. 19, 6; Dieser Zwie-G. 11, vgl. ähnl. mit Zahlw.: Drei-, Vier-, Fünf-G., als Verdeutschung der üblichern Fremdw.: Duett, Terzett, Quartett, Quintett ꝛc.

Sángbar, a.: zum Gesang geeignet, sangmäßig, (ge)sanghaft (ital.: cantabile), vgl.: singbar: Seine Singstücke sind großentheils s. Tieck N. 4, 90; So dichterisch auch das Lied ist, so muß ihm doch Etwas, ich weiß nicht was, entweder an Fühlbarkeit für Jedermann oder an S–keit fehlen. V. Br. 2, 172; Un-s–e Gesänge. H. 13, 100.

Sánge, f.; –n: S–n, versengete Ähren. Luther SW. 64, 43 als Randgl. zu Jos. 5, 11; s. 3. Mos. 23, 14.

Anm. Luther's Etymologie des von ihm aus ältern Bibelübersetzungen (s. Frisch 2, 149a) aufgenommenen Wort erhellt aus dem Obigen und stimmt zum Urtext, s. Gesenius s. v. קָלִי (geröstetes Getreide), doch findet sich schon ahd. sanga = (Ähren ꝛc.-) Büschel, wie noch in Baiern sängeln = Ähren lesen, s. Schm. 3, 270. Danach scheint Grundbegriff der des Sammelns, Lesens (den Einige auch für singen — s. d. — annehmen, s. Graff 6, 247), wozu auch stimmt: S–n pl., vrkl. Sänglein = Fischbrut, Gruhe (s. Gru-Zeese), insofern sie nicht als einzelne Fische, sondern nur als Gesammtheit (Haufen) in Betracht kommen.

Sängeln, intr. (haben) und tr.: 1) s. Sange, Anm. — 2) = singeln (s. d.), unbedeutend oder schlecht singen, trallern: Sich mit S. und Klimpern begnügen. IKinkel Ib. 1, 295.

Sänger, m., –s; uv.; –chen, lein; -. — (-in, f.: –nen): vgl. Singer: 1) singende Pers., in versch. (in einander spielenden) Nüancen: a) (s. Gesang 2a) Jemand, der — und insofern er — Vokalmusik vorträgt: Er ist ein guter (schlechter) S.; Der erste S. (die erste S–in) an unsrer Bühne; Die beim Koncert mitwirkenden S. und S–innen; S. im Chor, der Bühne ꝛc., — aber auch: der Kirche ꝛc. und so in Bezug auf den Gottesdienst nam. oft in der Bibel und z. B.: Die S–innen und S. | weineten ihn. Kl. M. 11, 958. — b) (s. Gesang 3) sowohl von dem Rhapsoden (s. d.) als von dem Dichter (s. d.), welches in den ältern und ursprüngl. Vhen. meist ein und dieselbe Person war, — außer in Zsstzg. (s. d.) gew. nur in der gehobnen Sprache: G. 1, 138; Sing uns ein Märchen! . . Wir haben schon längst einen S. gehofft. 140; In Dörfern erquickt man den [umherziehenden] S. ebd. (s. 320); Dann ist der gutgelaunte S. | mitunter auch ein Kinderfänger, | der selbst die wildesten bezwingt, | wenn er die goldnen Märchen singt. 160; Im Kreise deiner S–lein. Platen 4, 141; Es zeigt sich der S., er tritt herein, | zu dem Guten bringt er das Beste; | denn ohne die Leier . . ist die Freude gemein. Sch. 51a; b; 69 ff.; Der S. der Ilias. 95b; Drum soll der S. mit dem König gehen, | sie Beide wohnen auf der Menschheit Höhen. 452b; Des S–s Fluch ꝛc. Uhland 444; V. Od. 1, 326 ff.; 8, 62 ꝛc. — 2) von singenden Vögeln (s. Gesang 2b): Ihr lieben, kleinen S., wie lieblich tönt euer Lied von hoher Bäume Wipfeln. Geßner; Der Nacht S–in [die Nachtigall] hallet im Busch. V. 3, 30 ꝛc., s. Nacht-, Wald-S. Nam. auch in naturgeschichtl. Werken als eine best. Zunft von Vögeln (mit pfriemförmigem Schnabel), s. Oken 7, 17 und vielen Klassen und Arten, s. Zsstzg. — 3) (vgl. 2) S–in, ältre Bez. für große Kanonen: Das schwere Geschütz . . ., Nothschlange, Nachtigall [s. d. d], S–in ꝛc. Freytag Bild. 2, 30; Ich möchte die Karthaunen oder S–in gern hören, es muß ein weidlich Stücke sein. Luther 5, 56a ꝛc.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn (vgl. die von Singer, Dichter, Gesang ꝛc.), z. B.: Ált- [1a]. — Bänkel- [1b]: umherziehnden Rhapsode, der die Ggstde. seines Liedes durch ein auf einer Bank oder ähnl. Erhöhung stehndes Bild erläutert (schwzr. Ständli-S., z. B. Pestalozzi 1, 41 ꝛc., s. Stab-S.); danach auch verächtl. Bez. eines Dichters, Deklamators ꝛc.: Der Gebrauch der B., den Inhalt ihrer Lieder malen zu lassen und darauf zu weisen. L. 11, 155; Einen B., der mit dem Deutstäbchen auf ein scheußliches Gemälde wies. Matthisson E. 1, 355; Kurzsichtigkeit, | welche, beklatschend lüsterne B., | taub scheint, so bald sie den gefühlstrunknen Schwan hört. Platen 2, 257; Der schwatzhafte alte Homer. . . . Der plauderhafte B.! W. 27, 326. — Báß- [1a]. — Bínsen- [2]: s. Rohr-S. — Blüthen-: z. B. [2]: Du prophet'scher Vogel du, | B., o Kuckuk. G. 1, 90. — Bühnen- [1a]: auch Theater-, Opern-S., im Ggsß. einerseits Koncert-S.(–in), andrerseits Kirchen-S. — Búsch- [2]: die Sippschaft Sylvia, gw. im Gebüsch versteckt im Ggsß. der frei im Feld umher laufenden und fliegenden Feld-S. Oken 7, 28. — Chör- [1a]: im Chor singend, z. B. auf der Bühne (Ggsß. Solo-S.) oder in der Kirche ꝛc.: Indem er, wie ein geschickter Ch., auf den Anfang einfiel. Alexis H. 2, 3, 103. — Cither [1a u. b]: zur Cither singend, z. B.: Daß er bei hellem Tage mit einer C–in auf dem Markte herumzog. W. Luc. 6, 198, ähnlich: Harfen-, Leierkasten-S. ꝛc. — Diskánt-: Daß mehrere Herren . . einander zuraunten, es sei ein D. und ihr Mitleid für ihn äußerten. Arnim 310, s. Kastrat. — Dórf- [1]: wie sie in Dörfern gew. sind, s. Haberrohr-S. — Dróssel- [2]: s. Rohr-S. — Érd- [2]: die Sippschaft Humicolae. Tschudi Th. 99. — Féld- [2]: s. Busch-S. — Fést-: s. Oster-S. — Fitis- [2]: Sylvia trochilus. Natur 4, 29b, s. Laub-S. — Gássen-: s. Bänkel-S. G. 29, 308. — Gégen-: den Gegengesang singend, — einem Sänger antwortend. V. Ländl. 1, 134. — Geséllen-: s. Meister-S. 1. — Haberröhr- [1b]: Sänger von ländlichen, Hirtenliedern (s. Haberrohr) und danach Bez. eines bäurischen, wenig gebildeten Dichters. W. 13, 248. — Hárfen-: s. Cither-S. — Höf- [1a]: als Titel: H–in. G. Sch. 3, 17 ꝛc. — Kámmer- [1a]: s. Kammer 22; 26 und Kammermusik. — Kírchen- [1a]. — Klöpfel- [1]: s. klöpfeln. — Kneipen- [1]: in Kneipen singend. — Koncért- [1a]. — Kúnst- [1a, b]: nach den Regeln der Kunst, Ggsß. Natur-S. — Läub- [2]: Sylvia, z. B.: Weiden-L. S. trochilus od. fitis . . . Wald-L. S. rufa, in Bünden Tilltölple, so wie der weißbauche L. S. Natteri. Tschudi Th. 99. — Léier-kasten-: vgl. Cither- und Bänkel-S. — Líebes-: s. Minne-S. — Löb-: Einer der lobsingt: Der Morgen-S., der L. Gottes in der ganzen lebenden, erwachenden Natur, Das ist der Dichter der Schöpfung. H. — Méister-: 1) [1b] Art alter zunftmäßig eingerichteter Dichter, vgl. 2: Die M. waren Bürger, später sogar meist Handwerker, welche sich zu Vereinen gesellten und ausschließlich lyrische Gedichte nach best. Gesetzen abfaßten ꝛc. Kurz Leitf. 69 (s. die angegebnen Werke über den Meistergesang. 70); Arnim 257; Aus einem verblichenen M. zum großen Dichtergenie umgestempelt. Musäus Vb. 2, 46; Neben den eintönig zugezählten Weisen der M. erhebt sich das Volkslied. Prutz GschTh. 78; M.- und Gesellen-S. IP. Fat. 2, 97. — 2) [1a; b] meisterhafter Sänger: Ob nicht die M. (1) im lobenden Sinne M. waren. 94, vergl.: Hans Sachs der wirkliche meisterliche Dichter. G. 22, 332. — 3) [2], s. 2: Sylvia orphea. Tschudi Th. 100. — Mínne- [1b]: Sänger von Minneliedern (Liebes-S.), — im engern Sinn Bez. der ältern höfischen Dichter (s. Kurz Leit. 18, vgl. Meister-S.): Die M. lagen zu weit von uns ab. G. 22, 332; Heine Lied. 74. — Näch- [1]: z. B. [1b]: Er und sein N. rühmen sich schützender Gottheiten. V. Ländl. 1, 130, s. Vor-S. — Nächt-: zur

Nachtzeit singend, nam. [2]: Nachtigall, die um Mitternacht schlägt (Nacht-, vgl. Repetiervogel). Oken 7, 37. — Natūr-: s. Ggstz. Kunst-S. — Ōpern- [1a]. — Ōster- [1b; a]: ein Osterlied singend: Mich O–n. Scultetus (L. 8, 264), vgl.: Mich O. 273; ähnlich Pfingst-S. ꝛc. und allgem.: Fest-S. — Rōhr- [2]: R. Calamodytae .., von denen der Binsen-S. Sylvia phraginitis .., der große Drossel-S. S. turdoides .., Sumpf-R. S. palustris ꝛc. Tschudi Th. 98, vgl. Oken 7, 45. — Sāū-: Die Nachzügler, welche der Soldatenwitz vorher S. und Immenschneider (Drohnen) genannt hatte, als Marodebrüder bezeichnen. Freytag Bild. 2, 90. — Schlóß- [1a]: bei Campe = Schloßkantor, Vor-S. in der Schloßkirche. — Sōlo- [1a]: s. Ggstz. Chor-S.: Die Quackeleien der S–innen. Zelter 6, 363. — Soprān- [1a]: s. Diskant-S. — Stāb-: Bänkel-S. (s. o.): Das Interesse, welches die St. auf unsern Jahrmärkten bei den Beschauern der von ihnen ausgedeuteten Mord- und Brandgemälde befriedigen. Schwegler (46) 263, Ständli-S. — Témpel- [1a; b]: Das Gebrüt ur-orphischer T. V. Ant. 1, 162, vgl. Kirchen-S. — Tenōr- [1a]. — Theāter- [1a]: Bühnen-S. — Vōr- [1a]: Der einem Chor ꝛc. vorsingt. Jahn Turnk. 118; Daß der V. ins Stocken gerieth. Sogleich war der Nächste Beste im Stande, ihm einzuhelfen. Stahr Par. 2, 196 ꝛc., auch speciell = Vorbeter (nam. in jüdischen Gemeinden). Auerbach Dicht. 1, 27. — Wáld-: nam. [2]: Singvogel des Waldes: Unter dem Chor seiner W. Forster Jt. 1, 48; 2, 102 ꝛc., speciell: Motacilla sylvia (s. Grasmücke). — Wétt- [1]: Wettsingender. V. Ländl. 1, 130; 2, 411.

Sänger-ēī, f.; –en: veralt. = das Singen, der Gesang, z. B.: Es rief das leichte Volk der süßen S. [die Vögel]. Mühlpforth Hochz. 4; Der Vögel S. wiegt Ohr und Augen ein. 7 ꝛc., heute gw. nur verächtl., nam. von dem handwerks-, gewerbsmäßigem Singen ꝛc. (vgl. Singerei, Reimerei), z. B.: Das Geschlecht der Aoiden ward eine Zunft, ihre S. Handwerk. H. 9, 391 ꝛc. und so in Zsstzg.: Die Poesie zur Bänkel-S. herabwürdigen. Gotter 1, VII; Der Schulzwang der Meister-S. ꝛc. — **-haft**, a.: in der Weise eines Sängers, auch in Zsstzg., vgl.: [Diese Ballade] zuckt aufs Bänkelsängerische. G. 32, 144; Bänkelsängerische Gemeinheit und Plattheit der Meistersänger ꝛc.; Da das Bänkelsängerliche wegfällt. DMuseum 1, 1, 138 (Waldau) ꝛc.; Volksmäßige und meistersängerische Lieder. Uhland V. 973 ꝛc.; Dieser volksmäßigen und meistersängerlichen Gelegenheitspoesie. Gervinus Lit. 3, 135; In dieser schalen meistersängerlichen Reimerei. 32 ꝛc. — **-n**, intr. (haben): (selten) als Sänger fungieren, z. B.: Ihn, der erzählt und sängert. V. Ar. 1, 83; Bänkel-s–d umherziehn ꝛc. — **-schaft**, f.; –en: eine Gesammtheit von Sängern und ihr Treiben, Wesen (s. Sängerthum), auch in Zsstzg.: Bänkel-, Meister-, Minne-S. ꝛc. — **-thum**, n., –(e)s; 0: Sängerschaft, z. B.: Deutsche Sängerschaft: Von je war alles deutsche Land | dem S–e zugewandt. KMayer 215; Dem Ritterthum, dem Klosterleben, dem S. [des Mittelalters]. Monatbl. 1, 337a (Schücking); Verruchter Mörder! du Fluch des S–s! Uhland 446 ꝛc. (s. über Fortbildung: Adel-schaft, -thum).

(Ge-)sánghaft, a.: s. sangbar.

***Sanguīn-iker** (nlat.), m., –s; uv.: Jemand von sanguinischem Temperament. — **-isch**, a.: (s. leichtblütig): S–es Temperament (s. d.), alle (wechselnden) Eindrücke mit lebhafter, durch die Phantasie gesteigerter Empfindung und reger Beweglichkeit in sich aufnehmend, — dann auch: s. = solchem Temperament gemäß, z. B.: S–e Hoffnungen, Erwartungen ꝛc.

***Sanhédrin** (gr.-hebr.): Der große S. .. S., Das wird verdolmetscht eine Versammlung und wurde vor .. Zeiten also genannt der hohe Rath zu Jerusalem ꝛc. Hebel 3, 20, s. Synedrium.

***San-īkel** (lat.), m., –s; uv.: Name heilkräftiger Pflanzen, Wundkräuter, nam. Sanicula europaea (Heilknecke ꝛc.), dann auch: Astrantia major; Dentaria pentaphyllos ꝛc. — **-ität**, f.; 0; –s-: Gesundheit.

Sánk, a.: (niedrd.) Schiff.: von solcher Schwere, daß es nicht schwimmt, sondern sinkt (d. h. specifisch schwerer als Wasser). Brem. W. 4, 790; Bobrik 579; Den Schlee, der weder triftig [s. d.] noch s. sein darf. 602a.

***Sánkt** (lat.): = heilig (s. d. 2b), flexionslos vor Namen von Pers., die in der christl.-kathol. Kirche als Heilige anerkannt sind (oft abbreviert S.; St.; Sct.), z. B. S. Veit [s. d.] ꝛc.; dann auch nach solchen Personen in vielen geogr. Namen (z. B.: S. Petersburg; Der große —, der kleine S. Bernhard ꝛc.), auch als Gattungsn., z. B. S. Barbara (s. d. 2) = Pulverkammer im Schiff ꝛc. Ironisch, scherzhaft ꝛc. auch von nicht kirchl. Heiligen (s. d. 2b), z. B.: S. Diogenes. G. 2, 241; Des S. Zeitgeistes gebratene Tauben. Hungari 1, 669; S. Kotzebue, du streuest Menschheitssaaten. Schlegel (Wackern. 2, 1292⁴); Vogt Köhl. 96; Schalk Amor und S. Hymen. Weißer Rom. 43. — **-ifikatiōn**, f.; –en; –s-: Sanktificierung. — **-ificīeren**, tr.: heiligsprechen (s. kanonisieren), auch: heilig machen, z. B.: Der heidnische Mißbrauch, den die Christen .. durch ihren vermeinten guten Gebrauch zu s. glaubten. W. Luc. 5, 346. — **-iōn**, f.; –en; –s-: die Feststellung, wodurch Etwas erst gesetzlich anerkannt wird. Sch. 882a und: etwas so zum Gesetz Gemachtes (s. pragmatisch). — **-ionīeren**, tr.: die Sanktion ertheilen. — **-uārium**, n., –s; -uari-en: das innre Heiligthum eines Tempels ꝛc.

***Sans** (frz. ßáng), präp.: ohne, z. B. S. Spaß. Sch. 118b ꝛc. — auch verschmelzend mit dem abhäng. frz. Hw., z. B.: S.-façon (s. Façon), ohne Umstände zu machen und m.: ein solches Benehmen und: Jemand mit solchem Benehmen: Von der Herzensgüte seines Sans-façon ꝛc. — S.-külotte, ohne Hosen und m.: Ohne-Hose (s. Hose Zsstzg.), in der ersten franz. Revolution Name der extremsten Revolutionspartei, und danach auch übrtr., — mit Fortbild.: Sanskülottismus, m., s. Ohnehosenschaft und z. B.: Literarischer (G. 32, 199), poetischer (Platen 2, 294) Sanskülottismus ꝛc.; Sanskülottisch a.: s. hosenlos, unbehost ꝛc.

***Sanskrīt** (–⏑), n., –s; 0: die alte Sprache der Hindus, worin ihre heiligen Schriften und alten Dichtwerke abgefasst sind, — übrtr.: Enträthsle uns die Ziffern | der aufgerollten Flur, | des Himmels goldne Chiffern, | das S. (–⏑) der Natur. Kosegarten Po. 1, 8.

***Sánton** (span.), m., –s; –s: S–s heißen die Einsiedler bei den Türken. W. 15, 392; Ramler F. 3, 194.

***Sapajū**, m., –s; –s: Art Rollschwanzaffen.

***Sap-, Sapp-e** (frz. ßáppe), f.; –n: Laufgrabenarbeit in der Schußweite der feindl. Festung unter dem Schirm erdgefüllter Schanzkörbe — und: der so gegrabne Laufgraben. — **-en**, tr., intr. (haben): Sapen ausführen, gw.: sapīeren. — **-eur** (ßapṓr), m., –s; –e, –s: Sapierer; mit Hacken ꝛc. versehene Soldaten bei Belagerungsarbeiten (Schanzgräber, Pionier): Jene Sappeure mit ihren Bärmützen. DMuseum 1, 2, 18 ꝛc., s. Diez 376.

***Saphīr** (hebr.-gr. –⏑), m., –(e)s; –e; -: ein Edelstein, aus krystallisierter Thonerde bestehend mit Spuren färbender Metalloxyde, gew. o. Zusatz (s. u.) = orientalischer S., von blauer Farbe, s.: Er ist im reinsten Zustande farblos und führt den Namen Leuko-S., gewöhnlicher besitzt er eine blaue Farbe ꝛc. Karmarsch 3, 409, vgl. männlich 1c — und so oft übrtr. zur Bez. reiner Bläue ꝛc. —: Ihr Ansehen war wie S. Klag. 4, 7 (Ihr Ansehn wie „Saffir". Opitz 2, 57, im Urtext: סַפִּיר) u. o.; Des riechenden „Sapphirs", der niedern Veilchen, Duft. Brockes 1, 5; Von der Luft S. bezirkt. Ds. (Matthisson A. 1, 221); Der „Sapphir" des Blicks [das blaue Auge]. Platen 2, 349; 20; Rosen, gleich lebendigen Rubinen, | und Thau dran, wie beweglicher Sapphir. 4, 259; Mit Smaragden und „Safieren" | soll sich meine Freundin zieren; | meine Freundin, die Natur, | trägt Smaragd und Safier (–⏑) nur. Rückert 6, 245 ꝛc. — Zeigt der S. einen bes. bei auffallendem Sonnenlicht bemerklichen weißen Lichtschein, so erhält er den Namen Stern-S. oder Asterie. Karmarsch 3, 409; Dichroīt, von blaß indigblauer Farbe. .. Der ceylonische zeigt oft .. einen eigenen Lichtschein und wird dann Luchs- oder Wasser-S. genannt. 413 ꝛc. — **-en**, a.: aus Saphir bestehend (auch = saphirblau): O in Palästen gülden und s., | o in der Sonnen und Gestirnen Heer. Freiligrath SW. 5, 96; Aus dem s–en Aug. Kinkel 138.

Sápp-e ꝛc.: s. Sape ꝛc. — **-en**: ebd. und Sabbe, Anm. — **-er**: s. Kreuzschnabel. — **-erlōt, -ermént** ꝛc.: II Sacker, Anm. — **-eur**: s. Sapeur. — **-hīr**: s. Saphir.

***Sār-abánde** (span.), f.; –n: „ein ernsthafter Tanz aus Spanien in langsamem Dreivierteltakt". V. 1, 202; Sh. 1, 379 ꝛc. — **-afan** (russ.), m., –s; –s: russischer Weiberrock. Bodenstedt 1, 111; Herrig 30, 379 ꝛc. — **-as** ꝛc.: s. Sarras. — **-awat**, m. (n.?). –s; –s: Panzerkleid: Im vollen S. herrlich gewaffnet. Hausbl. (57) 1, 274, richtiger f.: Frisch 1, 150a, vgl.: In lichtem Eisenkleid. Simrock Gudr. 463, im Urtext: in liehter sarwât ꝛc. — Zsstzg. aus ahd. saro, sarawi, Rüstung (s. Graff 6, 267; Wackern. Gl. 454) u. Wat (s. Leinwand, Anmerk.), vergl. Schm. 3, 278. — **-bache**: s. Saare.

***Sárd-élle, -īne** (it.), f.; –n; –n-: kleiner heringsartiger Fisch. — **-er**, m., –s; uv.: (veralt.) Art rother Edelstein (gr. *σάρδιος*), Karneol. 2. Mos. 28, 17 ꝛc.; dazu: Sardōnyx ꝛc., Onyx (s. d.) mit rothen Schichten („Sardonich". Off. 21, 20). — **-ōnisch** (gr., lat.), a.: S–es Gelächter ꝛc., grinsendes; Attisch zu lächeln, wo Jener s. lachte. Gervinus Lit. 5, 20.

Sárg, m., –es; Särge; Särgchen (Schefer Laienbr. 487), lein (JP. 36, 83); -: kistenartiges Behältnis zur Bestattung von Todten, — vgl. Todten-Baum-, -Lade, -Truhe, -Schrein, -Kiste (Rustkiste) ꝛc., s. Nasenquetscher, Sarkophag ꝛc., z. B.: Hölzerner, bleierner, zinnerner, steinerner S. ꝛc.; Im S–e liegen; Ein Nagel (s. d. 5d) zu Jemandes S.; Den Baum zu Brettern versägen und einen S. für seinen Hausteufel draus machen. Auerbach Jos. 49; Wen her [nach Jakuzk in Sibirien] das schwarzverdeckte Fuhrwerk schaffte, | ein S. lebend'ger Todten, ist verschollen. Cham. 4, 52; Den S. .., das bretterne Haus. G. 5, 81; So unmittelbar Geburt und Tod, S. und Wiege neben einander. 15, 228; 1, 277; Einen Jüngling noch nicht reif zum S–e. Sch. 6a ꝛc.; Was von Ludwig XV. übriggeblieben, wird eiligst in einen Blei-S. mit doppelten Wänden geworfen. Scherr Bl. 1, 221; Pyrker 261 ꝛc.; Holz-, Stein-, Zinn-S. ꝛc.; Pracht-S. (s. Sarkophag), auch (s. Anm.): Ich zimmre deinen Todten-S. Heine Lied. 9 ꝛc.

Anm. Ahd. sarc, mhd. sarche, f., nach Wackern. Gl. 453 u. A. aus gr.-lat. sarcophagus, — doch spricht gegen diese Ableit. (s. L. 5, 339; Frisch 3, 149c ff.; Schm. 3, 282; 4, 284, vgl. auch frz. cercueil. Diez 587 und s. Zarge) die allgemeinere Bed. = Behältnis, Trog (Regen-S. = Cisterne); Heiligenschrein ꝛc., wie noch (Hüttenw.): ein Dacht am Hohofenkranz als Raststätte des die Gicht (s. d. II) aufgebenden Arbeiters. — Ältre Schreibw. und Form (s. L.; Schm. l. l.): Sark (Sarck. 2. Sam. 3, 31; Luk. 7, 14); Sarch, Sarche, f., z. B.: Die Asche und Gebein in Krügen, Gläsern, Sarchen. Eppendorf 32 ꝛc. u. Mz.: Särger. Hippel Leb. 1, 291 ꝛc. (zu S., n.); Todtensarge (o. Uml.). Olearius Reis. 181a.

Sárge, f.; –n: s. Zarge und Sarsche.

Sárgen, tr. in Zsstzg., z. B.: Be-: in einem Sarg bestatten: Helfet mir b. [„beserken"] meinen lieben Mann. Simrock N. 976; 993. — Ēin-: in den Sarg legen; einschließen — eig. und übrtr.: Fleischlose Gerippe, zw. 4 Brettern eingesargt. Auerbach Dicht. 2, 194; Vier Bretter sargen längst schon euren Herrn ein. Fouqué Dr. 1, 180; Kaiser Karl V. war .. im Mönchskloster eingesargt worden. Freytag Bild. 1, 307; Sie haben es sozusagen eingesargt in die hölzernen Mumienkasten ihrer konfusen und abstrakten Wissenschaftssprache. Heine Vern. 1, 219; [Das Würmlein] spinnt und webet munter | und sargt sich fröhlich ein. Hungari 1, 36; Roma .., die heidnische ..., | eingesargt nun mit Feuer und Schwert vom jüngeren Glauben. Kinkel 114; Laube DW. 5, XXIV; AMeißner Gd. 51; Die Schnecke sargte sich in ihr Haus und Bett mit Geifer ein. JP. 2, 167; Solang ich noch nicht eingesargt bin. 3, 46; Der Name wird in den Thurmknopf eingesargt. 4, 200; 41, 64 ꝛc.; Längst eingesargte Geschlechter. Platen 2, 258; Sieh wie er [Talbot's todter Sohn im Arm des todten Vaters] daliegt, eingesargt im Arm | des blut'gen Pflegers von all seinem Harm. Schlegel Sh. 7, 317; Für eure Bärte wäre es ein zu ehrenvolles Grab .., in eines Esels Packsattel eingesargt zu sein. Shakespeare 6, 228; Stahr Par. 1, 178 ꝛc., vgl.: Mit duft'gen Cypressen und Flittergold | möcht' ich zieren dies Buch wie 'nen Todtenschrein und sargen meine Lieder hinein. | O, könnt' ich die Liebe sargen hinzu! Heine Lied 48. — Ver-: be-, ein-s.: Nicht wenig | der deutschen Wurzeln liegt versargt in langer Nacht | von der Vergeßlichkeit. Spate 1, X; Ein Bild, das sich so in das Ge-

dächtnis festgräbt, wenn es auch bald von neuen Bildern verschüttet und versargt wird. Waldau N. 1, 253.

Sark-ásm (gr.), m., -en; -en: bitter höhnende Spottrede. W. 22, 222 ꝛc., in Ez. auch: Mit einem beißenden S-us abgefertigt. Danzel 211 ꝛc. — **-ástisch**, a.: mit bittrem Hohn spottend. — **-ophág**, m., -(e)s, -en; -e, -en: urspr. ein Sarg aus einer die darein gelegten Leichen aufzehrenden Steinart (s. Guhl GR. 2, 377 ꝛc.), dann übrh. (Stein-)Sarg der alten Griechen und Römer und heute: ein Sarg oder Sargbehältnis (Grabdenkmal) in antiker Form: In die Wände waren verhältnismäßige Bogen vertieft, in denen größere S-en standen. G. 17, 318; Auf einem prächtigen S-en das Marmorbild. 319; Schön gearbeiteter S. 321; Den S-en des Dichters. 1, 275; Aus Stein gearbeitete Särge oder S-e. Guhl GR. 1, 96; In einem S-e beigesetzt. 2, 377; Aus des S-es Nacht. Hungari 2, 60; Einen S. Platen 1, 201.

***Sár(r)as**, m., -ses; -se: großer Säbel. B. 81a; Holtei Nobl. 1, 181; Werner Ostf. 1, 119, Anm., vergl. Bernd 243 ꝛc. — **-ser**, m., -s; uv.: Verfertiger von Sarrassen: Der S. und den Degener. V. 2, 230.

***Sarsaparille**: s. Sassaparille.

***Sársche** (it., frz.), f.; -n: Art dünnen Wollenzeugs: In schwarzen Unterkleidern [Hosen] v. S. G. 20, 57; Tücher, S-n. 21, 41 ꝛc. (vgl.: Die wüllichte Decken- oder S a r g e n weber. Garzoni 847b). Vrsch. Arten, z. B.: Doppel-, Kaiser-, Krämpel-, Kron-, Tuch-S. ꝛc. Heute gewöhnlicher in der frz. Form: Serge (spr. ßersch), aus lat. serica, s. Diez 303, vgl.: **Sarsenétt**, m., -(e)s; -e: Art leichten Baumwollenzeugs zu Futter ꝛc.

Sárter, m., -s; uv.: s. Zerter. — **Sasa**: s. sa.

Sáss (**Sásse**), m., -en; -en; -en-: Jemand, der — und insofern er — wo angesessen ist, seinen Wohnsitz hat, bes. ein Grundstück besitzt, — in engrem Sinn: ohne eig. Bürger zu sein und in Bezug auf die mit dem Besitz verbundnen Pflichten und Rechte (s. die — diese Verhältnisse näher und bestimmter bezeichnenden — Zsstzgn., nam. Hinter-, Unter-S., wofür zuw. das bloße Grundwort steht), vergl. Wohner, Besitzer, z. B.: Den S-en in der schön erbauten Burg | Arisba. B. 169b [„Er wohnt' in der schöngebauten Arisbe." V. Il. 6, 13]; Dies Häuschen und sein S-e. Grün Ritt. 141; Den Löwen nannten auch noch ungelähmte S-en [Unterthanen] | das Muster seltner Gütigkeit. Hagedorn 2, 40; Dicke Finsternis . . . | Furcht, Jammer, Angst, die S-en ihres Reichs. Kosegarten Rh. 3, 366; Noch immer die alten einzelnen Wohner oder S-en. Möser Osn. 1, 193; Ramler F. 3, 160; Hatten Freiheit, Hab und Gut | von des Ritters Übermuth | sich die unterdrückten S-en | allgeduldig rauben lassen. Reithard 386; Es leben selbst in unsern Landesmarken | der S-en viel, die fremde Pflichten tragen. Sch. 529a; Kämpft, England's Edle! kämpft, beherzte S-en! Schlegel Rich. III. 5, 3; Zwei freie S-n zinsen dem Erbfräulein. Spindler Jud. 1, 219; Er fordert seine S-en auf | . ., er führte selbst sie an. Stolberg Gd. 81; Wohlhabende S-en des Erbhofs. V. 2, 25; Unstädtische S-en des Feldes. 3, 29; S-e der altrühmlichen Hansaburg. 3, 61; 162; Fürst und S-en. 4, 66 ꝛc. Weibl.: **Sássin**: s. In-S.

Anm. Von s i t z e n (s. d.), vgl. Saß und s. Schm. 3, 286 (-S., -Seß), niederd. sate, Brem. W. 4, 775 ꝛc. Vrsch. niederd. S a s s e ꝛc. = Sachse (s. Sachs, Anm.).

Zsstzg. (vgl. die von Sitzer, Wohner, sässig, gesessen — s. sitzen — ꝛc.) mit (mundartl. Nbnf. Saß, Säß, Seß; s. Truchseß, z. B.: Ámt(s)-: Amtsunterthan, — nam.: Besitzer eines adligen Lehnguts, der doch in erster Instanz vor dem (Kammer-) Amt belangt werden kann; dazu A m t(s) s ä s s i g: in erster Instanz der Jurisdiktion des Amts unterworfen; A m t s ä s s i g k e i t oder A m t s a s s e r e i, — s. Amtsschrift, vgl. Kanzlei-, Schrift-S. — Án-: ein Ansässiger. Scheller Sassische Bücherk. 427. — Béi-: 1) Schutzverwandter einer Stadt ꝛc. (gr. Paröke): Bürger und B-en. Börne 2, 394; 3, 190; Niebuhr 1, 252; 659 ꝛc., schwzr.: Bei-, Hintersäß. Stalder 2, 301, so auch Ein- oder In-S. — 2) Koth-S. — 3) (selten) Beisitzer eines Gerichts: Von verständigen Richtern und B-en ihr Urtheil zu empfangen. Tieck A. 1, 63. — Brínk-: Brinksitzer. — Búrg-: Kastellan. Schm. — Dórf-: Dorfbewohner. Freytag Bild. 2, 103. — Édel-: adliger Land-S., vgl.: Edelsässisch. Fischart Garg. 44b. — Éin-: In-S.: 1) Einwohner: Die meisten E-en des Dorfes. Goldammer Lith. 34; Dieses Gut . ., dessen E-en ꝛc. Temme Krim. 6, 47; Waldau N. 2, 311 ꝛc.; Dorf-, Guts-, Kreis- (Gneist, Nat.-Z. 15, 119), Landes-, Ur-E-en ꝛc. — 2) (s. 1) = Bei-S. 1. — 3) = Kamm-S. — Érb-: Erbherr: Herr auf Blitzen u. E. auf Karthaunenknall. Gryph 1, 773; Der E. über Das, was überall zu finden [Gott]. Opitz W. 3, 231. — Fréi-: 1) freier Einwohner: Die gesammten F-en des Kreises müssen einen allgemeinen Landwehrdienst übernehmen. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119). — 2) Besitzer eines Freiguts. Adelung. — 3) ein von den Schutzgebühren der bloßen Schutzverwandten freier Einwohner und Nicht-Bürger einer Stadt. Schm. — 4) Einer, der auf eines Andern Gut sitzt, von welchem ihn zu entfernen, Dieser von Frist zu Frist die Freiheit hat. Ds. — Géhr-: Kamm-S. — Gerícht-: (schwzr.) Richter (auch Stuhl-S.): Als „Gerichtsäs" oder gar als Amme [Ammann]. Gotthelf Sch. 155; Ein paar Gerichtsässe (Richter). Pestalozzi 4, 69. — Háus-: Hausbesitzer, dazu: Haussässig. — Hímmels-: ein Himmelsbewohner, Seliger: Sie sitzen, wie wahre H-en, | der höchsten Seligkeit im Schoß. KlSchmidt. — Hínter-: 1) Nach-S., Nachkomme: Dies Recht der fromme Sem hat seinen H-en, | ingleichen Abraham und Jakob auch gelassen. Opitz; Zwar starb er [Kotzebue], doch es blieben euch, des Edlen H-en, | der Advokat in Weißenfels [Müllner] und ähnliche Gesichter. Platen 4, 37 ꝛc. — 2) Jemand, der — und insofern er — hinter d. i. unter einem Herrn oder einer Obrigkeit sitzt (wohnt) in versch. Abhängigkeits-Vhen. (vgl. Unter-S.), s. Haltaus 916 ff; Schm. 3, 286 und z. B.: Den Acker bauten ihm abhängige H-en. Freytag Bild. 1, 302; H-en und Anwohner (Sklaven kannte er nicht). H. Ph. 13, 192; 196; Da ich euer H. bin. Schwab B. 1, 420 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) = Bei-S. 1: Weil ihm die Gemeinde auf den Fall das Bürgerrecht angeboten hatte (denn er war nur H.). Hebel 3, 438. — 4) (s. 2) = Koth-S. (s. d.), auch „Hintersäßler". Auerbach Volksk. (61) 108, Hinter-Sättler (116; Göckingk 2, 85), -Siedler. — Ín-: Ein-S. (s. d.): 1) Jemand, der — und insofern er — einen Ort als Sitz, Wohnsitz inne hat, eig. und übrtr.: Der du lieber leisen als lauten Trittes die Gefilde des edlern Wissen durchwandelst, aber dennoch ein reicherer und mächtiger[er] I-e bist als viele der lautesten Schwärmer und Lärmer. B. 287a; Nachdem er in Wilna als I-e eingezogen war. Forster's Br. 1, 63; Der I. dieser Zelle. Freiligrath 2, 167; Sämmtliche . . I-en der Grafschaft. Gentz 1, 69; Sein Gott ist ebenfalls nicht außerweltlich, sondern ist ein I-e dieser Welt. Heine Lut. 2, 217; Des Sumpfbruchs muthiger I. [der Eber]. Jacobs Verm. 2, 57; Monatbl. 2, 440a; Den I-en des Wagens. Spielhagen Pr. 2, 119 [den darin Sitzenden] ꝛc., auch z. B.: B o c k-I. [Kutscher]. JP. 7, 146; T h r o n-I. [Fürst]. 129 ꝛc. — 2) in engrem Sinn = Miethswohner, Einlieger (s. d.), niederd. insate, zsgzgn. Inste (s. d.): Von all seinen Arbeitern und I-en. Lewald RothE. 14; Des Nachbars I-i n, eine arme Wittwe. GSchröer Hauschr. 146. — Kámm-: (Bauk.), s. Kamm 3, — auch: Ein-, Gehr-S. — Kanzléi-: Jemand, der — und insofern er — auf Kanzleischrift (s. d.) sitzt (kanzlei- oder schriftsässig ist), Schrift-S., s. Haltaus 1651 ff., vgl. Amt-S. — Kóth-: Brink-S., Besitzer eines Koths (s. d. II, Anm.) oder Kathens, — auch übrtr.: Einen K-en der allgemeinen Zeitung. Börne Frzfr. 112; Ich bin ein schlechter Landpfarrer . ., ein K-e, der nur die Tagelöhnerarbeiten in der Religion verrichtet. Gutzkow Bl. 1, 131 ꝛc. — Lánd-: Sasse eines Landes oder auf dem Lande, in vrsch. Modifikationen, s. Schm. 3, 286; Haltaus 1178 ꝛc., z. B.: 1) Landeseinwohner: Behielten zwar die L-en die römischen [Gesetze]. Mascou (Wackern. 3, 1050[39]) ꝛc. — 2) Landsmann, auch übertr.: z. B.: Hausgenossen und L-en Derer, so im Himmel wohnen. Luther SW. 46, 154. — 3) begüterter Landmann, namentl. Land-Edelmann ꝛc.: Mehr Aufwand zu machen genöthigt als der ruhige vom Hofe und der großen Welt entfernte L-e. Kretschmann 5, 138; Ein L. . .; im ganzen Kanton saß keiner so warm und weich wie er. Musäus Ph. 1, 173; Einem alten ehrlichen L-en, Hans v. Hansmann. JP. Fat. 2, 40; Wäre er ein bloßer L., der seine Güter selbst bewürbe. W. AttMus. 2, 2, 38 ꝛc., s. 4. — 4) (s. 3) adliger Rittergutsbesitzer ꝛc. als Mitglied der Ritterschaft: Den edeln, gestrengen, ehrenvesten Herren Grafen, edlen Herrn und andern der Ritterschaft im Kurfürstenthum zu Brandenburg. . . . Als die treuen „Landsessen" und des Kurfürstenthums Glieder ꝛc. Luther 5, 267a; Ob ich nun wohl im Lande nur ein Miethmann gewesen, dennoch habe ich zum Rathschlag des Landes erscheinen müssen. . . Weil ich kein E r b-L. gewesen. Schweinichen 2, 234, — vgl. Reichs-S. Bes. hinzu: Landsässig und: Die Landsässerei = Landsässigkeit. — 5) Art Zinsmann auf einem Laßgut (oder Landsiedel), Landsiedler (vergl. Herrengünstler). — Léhn-: der auf einem Gute zu Lehn sitzt, Lehnsmann: Die Summe, die er von seinen frühern L-en zu empfangen hätte. Gutzkow Z. 1, 119. — Nách-: Nachkomme, Nachfolger (s. Hinter-S. 1): N. auf den Purpurthronen, | Erbe von viel Kaiserkronen. Mühlpforth Gl. 4; Gryph Fr. 357 ꝛc., Gegensatz Vor-S. — Pfánd-: Inhaber und Besitzer eines ihm verpfändeten unbeweglichen Guts. — Réichs-: reichsunmittelbarer Gutsbesitzer: Einem unmittelbaren R-en. Möser Ph. 3, 107, vgl. Land-S. 4; dazu: Reichssässig, Reichssässerei. — Schlóß-: ein Schloßgeseßner (s. d.), dann auch = Schrift-S. — Schríft-: Kanzlei-S. JP. 17, 21 ꝛc. — Stúhl-: Gerichts-S. — Úm-: Umwohner. — Únter-: Unterthan, Untergebner (vgl. Hinter-S. 1): Ein getreuer U. der heil. Kirche. Fischart B. 50a; 216b; U-en des Antichrists. 4b; Sie schlingen der Güter | reichliche Früchte zusammt den U-en hinunter. G. 5, 264; U. und Lehnsmann. Kinkel 35; Wenn Untersässen ihrem Herrn huldeten. Luther SW. 26, 276; Möser Ph. 1, 332; Es greift der kühne Tod nach unsers Königs Sohn | und rührt dadurch das Herz bei allen U-n. Weichmann 2, 182. — Vór-: 1) Vorfahr (s. Nach-S.). — 2) s. Maiensäß.

II. **Sáss**, **Säss** ꝛc.: s. Saß ꝛc.

***Sássa-fras**, m., uv.; 0: Art Lorbeer Laurus sassafras (Arzneipflanze). — **-paríll(-e)**, f.; -en: Art Stengelpalme oder Stechwinde Smilax, namentl. S. sassaparilla, auch Sarsaparill(e).

Sássenschaft, f.; -en: Gesammtheit von Sassen (s. d. u. Zsstzg.): Nicht Tyrannen, | nur Freund' und Väter ihrer S. [Unterthanen]. Werner Lthr. 239; Die Tanzkünstler und die ganze I n-S. der Spielbuden. Mommsen Röm. Gesch. 3, 500.

Sässeréi, f.; 0: Kanzleispr. — Sässigkeit in Zsstzg. wie Amts-, Kanzlei-, Land-, Schrift-S., s. die entsprechenden von Saß. — **Sässhaft**: s. seßhaft.

Sässig (**séssig**), a.: seßhaft; angesessen; an einem Ort seinen Wohnsitz habend: Zu London . . war ein Kaufmann s. Uhland 501. — Zsstzg., s. die von Saß, setzig ꝛc., z. B.: Ált-: seit langer Zeit sässig, im Gegensatz der neu Hinzukommenden, z. B. von Universitätsdocenten: Solche A-e. Ense Denkw. 2, 131 ꝛc. — Ámt-: s. Amtsaß; ähnlich: Kanzlei, schrift-s. ꝛc. — Án-: wo angesessen (s. d.), zunächst durch Grundbesitz, dann auch verallgemeint: festwohnend; beheimathet: A-e Bürger ꝛc., Entstehung und Ausbildung des Erdkörpers und der auf ihm a-en organischen Bewohner jeglicher Art. Burmeister Gsch. IV; Den Mond und seinen da a-en Mann. JP. 4, 47; Wenn der Fürst auf dem Paradebett a. wird. 15, 102 ꝛc.; Wenn keine bleibende persönliche A-k e i t in dem fremden Staate mit dem Grundbesitz verbunden ist. Bairische Konstitution 64 ꝛc. In Schlesien auch: A-k e i t, eine Steuer der A-en. — Áuf-: aufsätzig (s. d.), feindlich gesinnt und widersetzlich ꝛc.: Die sind a. gegen Alles, was gut ist. Alexis H. 2, 3, 31; Vielleicht möchte Jemand . . mir a-er sein, darüber aufgebracht werden. Claudius 5, 94; Von den Nachbarn rührt sich keiner [mir zu helfen], sie sind mir Alle wegen des Mädchens a. G. 8, 145; 30, 385; Die Bürger sind a. Ring Kurf. 1, 102; War mir am meisten a. und zuwider. Tieck N. 5, 93; 2, 30 ꝛc.; A-k e i t in den Städten. Alexis H. 2, 2, 292; Willst du den Jungen in seiner A-keit bestärken? Lewald Hel. 1, 226; Daß bei allen A-keiten . . . immer die Dartleyes voranstanden. Mügge Norw. 1, 186; Unverkennbare Spuren von A-keit und üblem Willen. Prutz E. 1, 92 ꝛc. — Éin-: an-s., eingesessen (s. d.), auch übertr., z. B.: Die am Hagion-Oros ur-e-e und im Boden selbst radicierte Idee der Einsiedelei. Fallmerayer Or. 2, 35 ꝛc. — Kanzléi-: schrift-s., im Gegensatz zu amt-s. (s. Kanzleisaß). — Lánd-: s. Landsaß 4. — Schlóß-: schloßgesessen

(s. d.). — **Schrift-**: 1) s. Schrift-S. — 2) im schriftlichen Ausdruck wohl zu Hause und bewandert, z. B.: Einen Narren suche ich, einen sch–en Narren [Schriftsteller]. König Will. 1, 151; Für den Norddeutschen oder vielmehr für den in Norddeutschland An- und Sch–en. Schwegler (1846) 53 ꝛc. — **Schül-**: in den Schulen seinen festgegründeten Sitz habend, z. B.: Einem sch–en Götzen [Klassiker, wie Virgil]. J. 243b.

Hintersässler, m., –s; uv.: s. Hintersaß 4.

Säß, f.; –en: (von sitzen, wie Lage von liegen ꝛc.) der Zustand des Wo-Sitzens und Weilens, Ruhens und der Ort desselben, z. B.: Wenn der Satan Einen einmal aus seiner S. und Lager hebet und bringet ihn ins Wälzen ꝛc. Mathesius Lthr. 33b und noch nam.: weidm.: Der Hase drückt sich in seiner S. oder „Sasse" (Adelung). vgl. schwzr. (s. Stalder 2, 301): **Säß**, n., –es; –e: Sitz, z. B.: Damit kam das alte Burg-S. in Abgang. Stumpf 378b ꝛc., dann nam.: „Hauptsitz in den Alpen, d. h. wo das Obdach für Menschen und Vieh ist," so: Mai(en)-S. (in Bündten), die Voralpen, wohin die Kühe im Mai getrieben werden: Jetzt hebt sie brummend das Gefäß | und eilt hinaus ins Maien-S. Reithard 236, auch: Wo Früh- und Voralpen bezogen werden können (in Vorarlberg „Maiensässe" genannt). Grube (Maje 1, 152); Diese Weiden („Matten, Maiensässen"). Tschudi Th. 17 (auch: Mai, Maienberg, Vorsaß, Vorsatz, s. Stalder 2, 193; 302 ꝛc.) ꝛc., ferner: In Chur erlaubt man den jungen Leuten beiderlei Geschlechts . . ., gemeinschaftlich s. g. Maiensässen zu unternehmen. So nennt man hier die Landpartien zu irgend einer Alpenwiese auf den benachbarten Bergen. Die Theilnehmer an einer solchen Maien-S. versammeln sich dazu früh Morgens. Kohl A. 2, 8 ꝛc. und allgem. hochd.: **Ge-**: 1) Arsch (s. d., Anm.), z. B.: J. 159a; Droysen A. 3, 93; Fischart (Wackern. 3, 466[19]); Gleichsam mit dem G–e kokettiert. Heine Reis. 3, 350; Mir, mit Respekt zu melden, das G. verbrennen (s. d. 2c). Immermann M. 3, 250; Klinger F. 240; Luther SW. 64, 328; Das G. ist eine wesentliche menschliche Schönheit und es ist kindisch, zu lachen, wenn der reine Formsinn den schwellenden Pfirsich dieser großen Muskeln, die zugleich ein so bequem hingegossenes plastisches Sitzen möglich machen, bewundert. Vischer Ästh. 2, 161; V. Il. 5, 66 ꝛc. — 2) ferner auch sonst (im Allgm. vermieden wegen 1) = Sitz, z. B.: Tuch, welches zugleich über das G. des Stuhls herunterfällt. Winckelmann M. 1, 282b; 283a ꝛc.; Doch ist sie [die Stadt] um des Bischofs G. willen nicht weniger bekannt. Kantzow 2, 464 (als Sitz, Residenz).

* **Sät-an** (hebr.-gr.), m., –s; –e (z. B. daktylisch –⏑⏑. Kl. M. 2, 736; Zachariä 1, 192 ꝛc., dagegen amphibrachisch ⏑–⏑. Rückert Mak. 1, 152 ꝛc.), –s (Tieck N. 3, 145; NKr. 4, 391); –chen (ebd.): Teufel (s. d.), oft in Bibel und sonst, z. B.: Schwärzer wie S. selbst. Alexis H. 2, 1, 159; Gescheit wie der helle S. Auerbach Ed. 61; Wie der S. sein Spiel hat. V. 2, 13 ꝛc., auch von Pers.: 2. Sam. 19, 22 (vgl. Gesenius s. v. שָׂטָן): Matth. 16, 23; Ha, S. [Verführer], worein verstrickst du meine Seele? Sch. M. 2, 251 (Razmann zu Spiegelberg) ꝛc., vgl.: S–e in Menschengestalt. Lichtenberg Hog. 1, 32; Daß dieses Mädchen kein Mädchen, sondern ein eingefleischter S. ist. G. 10, 196 ꝛc., ferner, wie verflucht (s. d.) ꝛc. als Bez. des Einem Ärgerlichen ꝛc.: So einen S. von Pferd! Hermes; He, wie der S. [Hund] bellt! V. 2, 87 ꝛc., auch zuw. übergehnd in Bewundrung: Das hatte der S. von Junge [Teufels-, Blitzjunge] mit einem Blick weg! ꝛc. — Entstellte Formen: Satrian (s. V. 2, 200), Sadrian, Sadrach (Bernd 244) ꝛc. (Versch. bair.: Sathan d. i. Saat-Hahn, eig. ein nach beendigter Saat dem Gesinde gegebner Schmaus — wobei wahrscheinlich ein Hahn aufgetischt wurde, und danach verallgemeint: Heutzutage laden die Münchener Brauer ihre Hauptkunden auf den Sathan, d. h. zum festlichen Vertrinken des letzten Bieres vom jährigen Vorrath ein. Schm. 3, 288). — **-anas**, m., uv. (–ses); –se: Satan: S. Luk. 13, 16; Der S. 22, 3 ꝛc.; Der S. leibhaftig. Musäus M. 5, 23; Der beliebteste Schriftsteller wahre S–se sind. Platen 7, 145; Dem S–se. Thümmel 7, 8; Dem S. West Dian. 2, 1; Was S. gethan. W. 11, 156 ꝛc., vgl. (vrkl.): Eine von den einstudierten Statistinnen oder Satanéllen, wie sie zu einer richtig geheizten Spielhölle gehören. Gutzkow Lenz 84 ꝛc.; Satanitke, m. Tieck NKr. 4, 392; Den Satans und Satanisken. 391 ꝛc. — **-änisch**, a.: dem Wesen des Satans gemäß, teuflisch. HSachs G. 2, 210; 4, 110 ꝛc. — **-ellīt** (lat.), m., –en, –s; –en: Trabant (s. d.), nam. Nebenplanet (s. d. u. Mond 2). — **-in** (frz. ßaténg), m., –s; –s: Atlas (s. d.), verallgemeint: ähnliche glatte Gewebe, — auch in deutscher Ausspr. (wie die folg. Ableit.), z. B. als Reim zu Hermelin (Heine Verm. 1, 129), dagegen zu Maroquin (131). — **-inétt**, m., –(e)s; –e, –s: 1) atlasartiges Zeug, halb seiden, halb wollen oder baumwollen. — 2) englisches Leder (s. d. 4). — **-inīeren**, tr.: dem Atlas ähnlich machen, nam. an Glätte, bes.: Papier s. Franke Kat. 101; Karmarsch 1, 395; 2, 805 ꝛc. — **-ir**: s. Satyr. — **-īre** (lat.), f.; –n: (bes. bei Ältern oft mit y st. i) witziger Spott, — nam. ein davon erfülltes schriftstellerisches Erzeugnis (s. Bouterweck Ästh. 2, 121): Prosaïsche, poetische S–n; Rabener's, Horazens, Juvenals S–n; Eine S. auf oder gegen (wider) Jemand, Etwas ꝛc.; Ob ich Dies für Muthwillen, „Satyre" oder Ernst aufnehmen sollte. Heinse A. 1, 274; Das Pasquill mit der S. zu verwechseln. Rabner 1, 4; 4, 245; Die strafende oder pathetische . . ., die scherzhafte S. Sch. 1199a ꝛc. — **-īriker**, m., –s; uv.: Satirenschreiber. — **-īrisch**, a.: witzig-spottend; dem Wesen der Satire gemäß, s. nam. Sch. 1199a; Die unerschöpfliche Laune seines „satyrischen" Geistes. Mendelssohn Morg. 268 ꝛc.; Erz-s. L. 10, 84. — **-irisīeren**, intr. (haben) und tr.: sich satirisch äußern, spotten, verspotten. W. Luc. 1, 425 ꝛc., auch tr. mit Angabe der Wirkung: So haben wir Eins mit dem Andern aus der Welt heraus „satyrisiert". Möser Ph. 2, 310 ꝛc. — **-isfaktiōn**, f.; –en; –s-: Genugthuung. Platen 7, 146; W. Luc. 6, 194. — **-rāp** (pers.-gr.), m., –en (–s); –en: altpersischer Statthalter: An die S–en [„Fürsten" Luther] des Königs. Zunz (Esth. 3, 12 ꝛc.), s. Gesenius s. v. אֲחַשְׁדַּרְפְּנִים. — **-rapīē**, f.; –(e)n: Gebiet und Würde eines Satrapen, Statthalterschaft.

Sátt, a., –est: 1) genug, z. B.: a) oft verbunden: Daß sie denn genug und s. Menschen finden, die ꝛc. Claudius 5, 72; Aber genug und s. davon! Heinse K. 1, 353; Kein Weheklagen soll nicht s. und genug sein. Luther SW. 56, 122; Geben der Worte s. und genug. Musäus Ph. 2, 90; Genug und s. zu lachen (W. 13, 197), zu lesen (35, 23) bekommen ꝛc. — b) seltner ohne Nebenbegriff (s. 2) allein: S. [sattsam, zur Genüge] rügte Haman zwar in zierlichen Sentenzen | den Trotz. Gotter Sch. 38; Ich stahl ihnen Zwieback und Wassers s. Klinger Th. 2, 362; Der Anfang ist uns gut s.; es soll wohl besser werden. Luther 5, 281; War mir Das Beweis s., daß ꝛc. Musäus Ph. 3, 151; Mein Brief sagt's Ihnen deutlich s., wie ꝛc. 1, 147; Den nie s. zu Rühmenden ꝛc. Spate 1, IV. — 2) gew. (vgl. 1): in einem Genuß dahin gekommen, daß das Verlangen vollkommen befriedigt ist, man also Nichts mehr davon verlangt oder — sich dem überdrüssig nähernd — davon mag, z. B.: a) neben reflex. Zeitw., z. B.: Nichts als kahle Nieten? | Nun, so niete dich [Fortuna] dann s. und matt! J. 56b und (alphab. nach dem Zeitw.): Sich s. — baden in Thränen. Müllner 5, 18; in Blut. Sch. 391a; erlustigen an Etwas. W. 12, 41; essen. L. 12, 144; Kirschen essen. Stilling 1, 143 (gw.: in oder an Kirschen); fragen. Schlegel Haml. 4, 5; fressen. Sch. 113a; W. 12, 17; hauen an Etwas. Taloj 2, 287; hören. W. 15, 175; klagen. 20, 248; küssen. Nicolai 4, 266; laben an Etwas. Ramler F. 3, 137; lachen an Etwas. Zelter 2, 54; lärmen. G. 8, 306; lästern. Jacobs Phil. 50; des Lebens leben. H. 15, 217; plaudern. Nicolai 4, 163; reden. 266; riechen. W. 15, 175; schaun an Etwas. Hebel 4, 16; schelten auf Etwas. Tiedge Ep. 1, 67; schlagen. G. 8, 306; schmecken. W. 15, 175; schreiben an Etwas. Thümmel 4, 168; sehn. G. 11, 103 (an Etwas. 46; 17, 271 u. o., seltner mit Genit. Sir. 43, 1; Luther 8, 154a); spotten über Etwas. Zöllner Reis. 308; trinken. Sch. 1086a; weiden an Etwas. G. 11, 114; weinen über Etwas; wundern. Schlegel Sh. 3, 93 (über Etwas. Waldau N. 2, 29 ꝛc., seltner mit Genit. Luther 8, 154a); zanken. L. 12, 144 u. ä. m. Zuw. auch von (mehr oder minder personif.) sachl. Gegenständen: Das Auge sieht sich nimmer s. und das Ohr hört sich nimmer s. Pred. 1, 8; Wenn das schwarze Gewölk sich s. gesogen. Humboldt K. 2, 59; Der Baum, der sich s. an Früchten getragen, stirbt. H. Ph. 3, 242 ꝛc. — b) mit nicht-reflex. Zeitw. (alphabet.) in versch. Nüancen, z. B.: Etwas zum Genusse s. bekommen (1), genug; so viel man davon bedarf oder genießen mag, nam. an Speis' und Trank; Etwas im Genusse s. bekommen, so viel davon genießen, daß man nicht mehr davon mag, z. B.: Ob ich gleich . . durch Nachahmungen . . des Buchs ordentlich mich selber s. bekommen. JP. 7, XI; Daß er nie zwei Dinge s. bekam, das Leben und das Essen. Fat. 1, 101 ꝛc.; Eine (zu sättigende) Person s. bekommen, ihre Sättigung bewirken ꝛc. — Bis mit den Sternen sie nicht s. | gebuhlt und liebgeäugelt hat. Blumauer 1, 109 ꝛc., so daß ihre Begier gestillt ist. — S. erquicket. Nicolai 8, 242. — Ihm hat vielleicht der Römer s. erzählt. JDMichaelis 76, so daß er nicht mehr von ihm hören mag. — S. essen. Rückert Morg. 1, 179 ꝛc. — Nichts reizt den Appetit so sehr als die Besorgnis, er finde nicht s. [1]. JP. 7, 112. — Hat jetzt nicht genug, um seinen Kindern und Gesinde bis zum nächsten Sommer s. [1] geben zu können. Kretschmann 5, 205, soviel zur vollen Befriedigung der Eßlust gehört. — So geizig, daß sie kaum s. Brot und Wasser genoß. Stilling 3, 10. — S. haben [1], s. o.: bekommen, z. B.: Sie haben s. in Hungersnoth. Mendelssohn Ps. 37, 19; Möser Ph. 1, 172; „Lang Er zu, Herr Nachbar!" | Ich habe s. W. HB. 1, 139 ꝛc.; Du hast ja Futter s. Ramler F. 3, 229 ꝛc.; aber auch: Etwas oder Einen s. haben, desselben überdrüssig sein, Nichts mehr davon mögen: Das Murren, Mustern, Meistern, Mäkeln, | wie hab ich es zum Tode s.! Dingelstedt (Monatbl. 1, 339a); G. 7, 302; Wenn man die Blumen nicht so entsetzlich s. hätte. 32, 151; Daß er uns . . längst s. habe. Gutzkow R. 1, 22; Hartmann Unst. 2, 371; ETAHoffmann Ausgew. 7, 430; Ruge Rev. 1, 162; Als die Zarin und Potemkin sich gegenseitig s. hatten. Scherr Bl. 1, 158; Tieck N. 6, 134; Volksz. 10, 210 ꝛc. und mit Genit.: Auch habe ich aller Beschreibungen und Reflexionen für heute herzlich s. G. 14, 206; König Kl. 2, 16; Wenn sie es einmal gelesen . ., haben sie sein so gar s. und genug. Luther 8, 43b; Müllner 5, 194; V. (Paulus Leb. 22); Der gerichtlichen Reden habe ich schon lange genug und s. W. Luc. 6, 193 ꝛc., s. u.: sein, werden. — Er bringt uns immer unsre Braut, | wenn er sie s. geküßt. Herwegh 1, 21, seine Begierde des Küssens befriedigt. — Lasst, Götter, lasst die grauen Haare nun | zum Orkus fahren! S. hab' ich gelebt. Sch. 14a, ich verlange kein längres Leben; S. gesehn hat mich die greise Mutter, . . | s. geliebt hab' ich die treue Gattin, | s. gehaun mich [a] auch an Türkenköpfen, | jeder Wunsch des Herzens ist befriedigt | und nicht leid thut mir's die Welt zu tauschen. Taloj 2, 287. — S. liebäugeln, s. o.: buhlen. — Da ich s. gelöffelt hatte. Schweinichen 2, 11, s. o.: küssen. — Mangel ist ein hartes Los, | mein Adel machte mich nicht s. Sch. 239b, stillte nicht den Hunger ꝛc. — Ihr Lichter, die ich nicht auf Erden s. kann schaun. Gryphius (Wackern. 2, 392[8]) = s. sehn (s. o.: lieben). — Beides, s. sein und hungern. Phil. 4, 12; S. sein wie ein Dachs. Zelter 3, 53 ꝛc.; Voll und s. [betrunken] sein. Zinkgräf 1, 304; Wie s. [war Jeder] . ., sobald er seiner Wünsche Befriedigung gefunden. G. 16, 304 ꝛc., ferner mit Komplement (vgl. überdrüssig, müde) im Genit.: Der Brandopfer (Jes. 1, 11); Goldes (Grimm M. 88), des Lebens (Kinkel 12), des Fraßes (L. 13, 607), des Schauspiels (Tieck 10, 72), der Schulden (Uhland 410) s. sein; Ich bin des Schattenreichs der Linden und der Buchen, | des Wiesendufts, des Schlafs am rieselnden Krystall, | des Mondscheins und der Nachtigall | von Herzen s. W. 12, 37; 157; 6, 115 ꝛc. (s. c) und mit Accus., vgl.: Ich bin es [s. d. 9] s., des eklen, leeren Schauspiels. Tieck 10, 72 ꝛc.; Ich bin meine alten [Lieder] s. G. 8, 134; Fleisch bin ich s., aber ich habe noch kein Brot gekriegt. Grimm M. 191; Langbein 1, 83; Wenn er das schöne Gesicht s. wäre. L. 1, 468; 12, 336; Ich bin mein Leben s. Lewald W. 2, 400; Die kleinen Städte kenne ich alle und bin sie s. Platen 7, 179; Und da er nun nach deiner Lust bereitet, | bist du so s. ihn, viehischer Verschlinger. Schlegel Sh. 6, 219; Ich bin diesen Mond s., ich wollte er wechselte. Somm. 5, 1 ꝛc., auch mit von (vgl. müde 1f) zur Angabe des s. Machenden: Ich bin vom Mittag so s., daß ich noch Nichts essen kann; Wenn du nicht s. vom Schlafen wirst wie Ratzen. Rückert Mak. 1, 39 ꝛc.; dann ganz nah grenzend an den Genit.: So bin ich von euren Küssen, eurer Kühnheit s. Kretschmann

2, 224; Doch Gleim ist s. von Lob. 164; L. 13, 43; Wie bin ich s. von meinem Vaterlande! Platen 2, 140 ꝛc. — Sie aßen Alle und wurden s. Matth. 14, 20 ꝛc.; Zu Wenig, um s. zu werden und doch zu Viel, um mit Ehren zu betteln. Prutz Woch. 44; Geschäfte, bei denen man wohl alt und grau, aber nicht s. und froh . . ward. Mus. 2, 59 ꝛc., auch (vgl. Haferkitzel ꝛc.): Da er aber fett [s. d. 1] und s. ward, ward er geil. 5. Mos. 32, 15; Neh. 9, 25; Ich möchte sonst, wo ich zu s. würde, verleugnen. Spr. 30, 9; 22 ꝛc. Ferner (s. o.: sein) mit Komplement, — mit Genit.: Brots (2. Mos. 16, 12), meines Fleisches (Hiob 19, 22), Reichthums (Spr. 4, 8), Gelds (5, 9), der Weiber (G. 9, 248), des Kummers (V. Od. 4, 103), s. werden ꝛc. oder mit Accus., vgl.: Alles wird man ja s., des Schlummers selbst. V. Il. 13, 636; Ich werde es [s. d. 9] s. Fouqué 8, 10; So eine Frau wird man nimmer s. G. 8, 134; Das Schiffen werd ich s. Platen 1, 173; Ein gewöhnlicher Mensch kann an einem Diner 20mal s. werden: 1) die Suppe s. ꝛc. Schefer Rom. 5, 54; auch: Unsre Gelehrten .. haben [es] kaum s. werden können, sich herunterdeutschen zu lassen. Zelter 1, 110 ꝛc. — c) (s. b) S. = s. seind, z. B.: Bis, Hütens und Gebetes s., | der ernste Cherub sich empört. Freiligrath SW. 1, 248; So lebt, so stirbt der Wilde, s., aber nicht überdrüssig der einfachen Vergnügungen. H. Id. 9, 1; Des Lobposaunens s. und müde. Musäus M. 2, 60; So abgeschieden, so voll Himmels, | so s. unheiliges Getümmels, | mög' ich ꝛc. V. 4, 165 ꝛc.; minder gw. (vgl. 4): Die Sonnen . . schöpfen Leben | aus deinem [Gottes] Quell, und Licht | und tränken Töchter jed' und Söhne, | euch, Erden, und ihr Monde weit! | Ihr taumelt, s. der [erfüllt von] Kraft und Schöne. 3, 134. — d) (s. c) attrib. (vgl. 4): S–e Gäste; Ein s–er Bauch; Der S–e weiß nicht, wie dem Hungrigen zu Muth ist. Sprchw.; Ein wählig s–es Eselein. Droysen A. 2, 137; Ein s–es Pferd ging von der Krippe. Ramler F. 3, 41 ꝛc. u. übrtr. (s. b: S. sein. 5. Mos. 32, 15 ꝛc.): Viele krauen ihren s–en und fürwitzigen Zuhörern die Ohren. Mathesius Lthr. 108a ꝛc. — Hierzu Zsstzg. oder vielmehr Zusammenschiebungen, z. B.: e) zur Bez. eines hohen Grads: Sich pump-s. (G. 2, 201; Goltz 3, 308), dick-s. fressen; Ich hab's nun mit deinem sonderbaren Gemunkel . . dick-s. gekriegt. OMüller Stadtschr. 1, 110 ꝛc.; Wenn ihr einmal haut-s. zu lachen Lust habt. FMüller F. 29 (s. Haut 1e, vgl. hautreich) ꝛc.; Auch Levkojen voller Blüthe | trägt mein Gärtchen tausend-s. [1, tausendgenug, in reicher Fülle]. Kretschmann 5, 27 ꝛc., s. nam.: Über-s. = allzu s., z. B.: Des schalen Alabasters sind wir s. und übers. Börne 1, 150; Man knupperte müde und über-s. am Salat. Gutzkow Z. 3, 373; Klinger F. 396; Da will das Herz was Neues haben, des Vorigen ist's müde und über-s. Luther SW. 36, 281; Das über-s–e Gelüste. Mendelssohn 5, 402; JvMüller 6, 250; Scherr Bl. 1, 136; Schlegel Sh. 2, 157 ꝛc. — f) (vgl. e) mit Adv., z. B.: Grüne Wiesen mit froh-s–em Vieh. Hegel 17, 563; Die immer-s–e Genügsamkeit ꝛc.; Guillotin's nimmer-s–er [unersättliche] Tochter. Scherr Bl. 1, 384 ꝛc. und substant.: Da, Nimmer-s.! Benedix 10, 5; Du bist der Nimmer-s. G. 9, 5; Wackern. 4, 778[6] (FMüller); Die Nimmersatts. Gutzkow R. 2, 291 ꝛc. — g) mit Komplement (s. c und b: satt sein, werden): Du verklärtes Weib, bist erden-s. Meißner Gd. 22 ꝛc.; Wie gw. ein Prinz essen- und trinken-s. erzogen wird. JP. 36, 8; Lev. 160; So ward ich s., Essens und Trinkens s. Schefer Rom. 5, 40 ꝛc.; Dies Herz | ist freuden-s. und ich kann fröhlich scheiden [sterben]. Sch. 468a ꝛc.; Gehens s. kehrte ich nach Hause. Hegel 17, 570 ꝛc.; Der nimmer hader-s–e Mars. B. 171b; Honig-s. mach ich euch heute. G. 5, 137 ꝛc.; Starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebens-s. war. 1. Mos. 25, 8 u. o.; Die Lebens-S–en. Sch. 142b; Der lebens-s–e Jüngling. 1078b; Mögest du .. spät . . lebensfroh, nicht lebens-s. hinüberschlummern. HVoß JP. 73; In einem lebens-s–en Alter. W. 23, 316 ꝛc. und scherzh. (vgl. ableben 3b): In einem alten und lebens-s–en Zeugrocke. Rabner Br. 297 ꝛc.; Senkte der stehens-s–e Gewissensrath seinen Rumpf in den Sorgenstuhl. JP. 7, 82; Letzter Zufluchtsort aller Welt-S–en. Fallmerayer Or. 2, 13 ꝛc. — 3) (s. 2) zuw. auch faktitiv = Sattheit bewirkend: S. war sein Tisch. Kretschmann 5, 207; Ein s–er Tisch. Ders. (Kurz 2, 537b), ferner = Sattheit bekundend: Der Mund . . spielt in einem halb matten, halb s–en Lächeln festgefrornen eisigen Hohnes. Stahr It. 2, 445 ꝛc. — 4) von Etwas, insofern es von einem Stoffe mehr oder minder in sich aufnehmen kann: möglichst viel davon in sich aufgenommen habend, z. B.: Eine s–e Salzlösung, die so viel Salz enthält, daß die Flüssigkeit nicht mehr in sich aufnehmen kann, und nam. von Farben, z. B.: Wurde zur Erzielung einer s–eren und lebhafteren Farbe der Stoff zweimal gefärbt. Guhl GR. 2, 234; Die Farben stark und s. aufgetragen. G. 38, 18 ꝛc. und daher = intensiv: S. blaues Papier. ebd.; S–es Blau des Himmels. Forster It. 2, 231; Tiefe, s–e Farbentöne. Immermann M. 1, 43; Ein s. grünes Wiesenthal. Keller gH. 2, 23; Der Vordergrund braucht einen starken, energischen, in der Farbe s–en Baum, um zurückzutreiben. Vischer Ästh. 2, 99 ꝛc.; Die farben-s–en Genzianen. Scherr Gr. 1, 25; minder gw. (vgl. 2c am Schluß): Die unzählbaren Heere, | die, ungleich s. [erfüllt] vom Glanz des mitgetheilten Lichts | in langer Ordnung stehn v. Gott zum öden Nichts. Haller 144.

Anm. Goth. saths, ahd., mhd. sat (s. lat. sat, satis, satur) und so noch bei Luther ꝛc. sat. Dazu sättigen, ahd. satjan, sat(t)ôn, mhd. sat(t)en; Sattheit, ahd. setî ꝛc. — Vereinzelt Steigrung mit Uml.: Sich nicht sätter essen. Musäus M. 3, 58 ꝛc. (s. u.). Veralt., mundartl. Bedd. (s. Schm. 3, 288): genügend, sattsam (als Ew.), fest und sicher, z. B.: [Davon] hab ich keinen s–en Grund erlanget. Stumpf 395b; 589a ꝛc.; Wo einmal eine solche Furcht angenommen, da ist keine s–e Seligkeit. Eppendorf 21; 28; Damit er [der Schriftsteller von dem Übersetzer] in einen s–en und guten Verstand möge [ge]bracht werden. 2; Diese wunderbarliche Ding wird man desto eh und setter [sichrer] glauben, so ꝛc. 17 ꝛc., dann auch: festgegründet, feststehnd ꝛc.: [Sie] wird s. bleiben, daß kein Übel sie heimsuchen wird. Spr. 19, 23; Daß . . die Inseln . . an das s. Erdreich [Festland] gewachsen. Stumpf 390a; Daraus nach Langem ein s. Erdreich wird, da vor etwan Wasser war. b; So der Hengst stehet, soll der Fuß auch s. aufstehn und das Erdreich allenthalben rühren. Ryff 29 und ähnlich noch: Bis er . . s. [dicht] an dem Kruzifix vorbeistreift. Hebel 8, 16. — S. ferner auch sanft, Anm.

Zsstzg. s. 2f; g und 4.

Sätte, f.; –n: 1) (ohne Mz.) selten = Sattheit (s. d.): Die Kugelbäuche und Kugelköpfe mögen viel Behaglichkeit, S. und Allgenugsamkeit in sich haben. H. 13, 331. — 2) niederd. von setzen (s. d., doch vgl. ahd. sâtta, seta = canistrum. Graff 6, 155): S., anderswo [s. Brem. W. 4, 767] Sette, ein Napf von Thon, Glas od. Holz, worin man die Milch zum Rahmen, d. i. zum Ansetzen des Rahms oder der Sahne hinstellt. V. 2, 188; Fettrahmige S–n. 18; Frese Bed. 1, 98; Milch- (97), Rahm- (121) S–n.

Sattel, m., –s; Sättel (uv. Herbert Nap. 6, 40; Mügge Chev. 2, 10 ꝛc.); Sättelchen, (–chen Gerhard W. 1, 45); ⸗: 1) ein dem Rücken des Reitthiers sich anschmiegender, darauf befestigter Sitz für die Reiter (s. für die versch. Arten die Zsstzg.): S. und Zeug (s. d.), zusammengefasst auch (s. Gut II 5; Roth 1b ꝛc.) neutr.: Hatte das prächtigste S. und Zeug, Decken von Purpur. W. Luc. 4, 284 ꝛc.; Ohne S. und Steigbügel reiten; Der S., darauf er reitet. 5. Mos. 15, 9; Sättel und Packen. Fouqué Dr. 1, 303; Üppig in den hohen Sätteln lehnen schleierlose Weiber. Freiligrath 1, 204; Lasst mich nur auf meinem S. gelten! | Bleibt in euren Hütten, euren Zelten | und ich reite froh in alle Weiten. G. 4, 4; Die Sättel .. mit Tigerfellen bedeckt. Kohl Irl. 1, 369; Der S., den mir [dem Pferde] der wohlthätige Reiter auflegt. L. 1, 132; Sättel mit hohen Pauschen. Mügge Norw. 1, 307; Der schönste Mann, | der jemals einen S. drückte [Reiter]. Nicolai 1, 264; Erwäget nun | der kleine Rath im S. [die Schar der Reitenden], was zu thun. 312; Kaum waren die Kamele gestallt | und die Sättel abgeschnallt. Rückert Mak. 2, 39 ꝛc. Ferner eig. und übrtr.: Sich in den S. schwingen, heben, sich emporheben und festsetzen; Fest im S. sitzen (s. sattelfest); Einem in den S. helfen, ihn in den S. heben; Einen (zunächst beim Turnier) aus dem S. heben (s. d. 2), stechen (Schwab B. 1, 65), werfen (W. 11, 133; 19, 187), vgl.: Zweitens hob er keine Vettern in den S., sondern schlimme daraus. JP. 7, 35 ꝛc.; Er stürzt die alte Herrschaft und steigt in den S. Mügge Silt. 1, 187 ꝛc.; Sich nicht im S. halten können (W. 20, 23); Den S. räumen (s. d. 1e) ꝛc.; Sich des S–s oder des Stegreifs (s. d.) ernähren, von den alten Raubrittern ꝛc.; In alle Sättel sich schicken (Moser Herr 195), passen (L. 13, 402; JGMüller Lind. 2, 341), gerecht (s. d. 3b) sein, seltner: In allen (oder vielen) Sätteln gerecht sein; Auf alle Sättel ihm gerecht. HSachs 2, 2, 42b. — 2) verallgemeint auch v. einer dem Reit-S. (s. 1) ähnlichen Vorrichtung zum Tragen einer Last für Pack- und Saumthiere, best.: Pack-, Saum-, Trag(e)-, Feld-S. — Nach der Ähnlichk. auch theils in der Form, theils in der Bestimmung, Etwas zu tragen in vielen bes. techn. Anwendungen, so nam.: 3) Anat.: a) die obre Fläche vom Körper des Keilbeins, s.: [Sie] soll Ähnlichkeit mit einem Türken- od. Pferde-S. sella turcica s. equina haben. Bock An. 77. — b) Hautkiemen finden sich als ein Gefäßnetz in der Haut der Regenwürmer und Blut-Egel; bei diesen überall gleichförmig verbreitet, bei jenen dagegen noch bes. in der Mitte des Leibes zu einem feinen, sammetartigen rötheren Wulst gesammelt, den man den S. nennt. Oken 4, 373. — c) der über den Nasenflügeln befindliche Theil der Nase, auf dem gw. die bügellosen Brillen (Nasenklemmer) sitzen: [Der] schnell wieder die Brille auf dem Nasen-S. festhielt. Auerbach Tag. 79. — 4) Bauk.: a) ein in die Köpfe zweier Pfähle eingezapftes und sie verbindendes Querholz, s. Reiter. — b) zweihängiges oder S.-Dach (s. Dach Zsstzg. e), so z. B.: das Dach über dem äußern Räderwerk einer Panstermühle; die auf beiden Seiten abhängige Bedeckung eines gemauerten Wehrs (Eselsrücken) ꝛc. Ferner vgl. 7. — 5) Bergb.: a) der Knebel (s. d. 3), worauf sitzend mit der Fahrkunst Pers. in die Schächte herabgelassen od. heraufgezogen werden (auch „Knecht“). Scheuchenstuel 72, vgl. 141. — b) ein durchbohrtes Holz mit durchgesteckter Spindel, worauf das Kunstgestänge sich hin und her bewegt. — c) s. aufsatteln 3. — d) s. 10. — 6) Botan.: die Scheidewand in den Wallnüssen, die den Kern in vier Theile sondert. — 7) Brauer.: das auf den Seitenwänden aufliegende obre Gewölbe einer Malzdarre. — 8) Brunnenbohr.: eine oben an der ausgebohrten Röhre angeschrobne Vorrichtung zum Auflegen der Lasten, durch welche die in den Erdboden eingelaßne Röhre zum Sinken gebracht wird, s. Raabe Meklbg. (1847) 123. — 9) Buchbind.: ein an der untern Seite offner Rahmen mit einem höher oder niedriger zu schraubenden Brett, — wodurch die grade Lage der in der Presse befindlichen Bücher untersucht wird. — 10) Geolog.: Geht die Krümmung der Schichten nach oben, bilden sie eine dachförmige Gestalt, so nennt man die Stellung der Schichten eine s.-förmige und die Erhöhung einen S. Oken 1, 569, s. Mulde 2 und Muldenlinie, auch = Einsattelung (s. d. und Stalder 2, 301); In einem S. dieser Sandhügel. Alexis H. 1, 1, 5; Den S., der zwei Gipfel verbindet. G. 14, 20; Der Rhonegletscher nimmt den S. eines Berges in sehr großer Breite ein. 228; Volger EE. 432 ꝛc. — 11) Glaser.: in der Ziehmaschine ein Eisen, worin die Platte befestigt wird, durch die man das Fensterblei zieht. — 12) Hüttenw.: die erhöhte eiserne Unterlage, worauf das Kupfer zerbrochen wird. — 13) Kochk.: eine Beilage (s. d. und Auflage 8) von Würsten ꝛc. oben auf Gemüse liegend, s. satteln 2. — 14) Kupferst.: die Büchsen, worin die Walzen der Kupferdruckerpresse mit ihren Zapfen-Enden ruhn. — 15) Landw.: am Pflug ein Holz auf dem Pflugbusch mit einer Aushöhlung, worin der Grindel liegt. — 16) Müller.: a) das runde Holz des Gerüstes, worin der Zapfen des Wellbaums zum Umdrehn des Kopfes ruht (vgl. Holländer 5). — b) s. 4b. — 17) Mus.: Steg (s. d.) von Streichinstrumenten, z. B. Geigen-S. — 18) Schiff.: bei Kähnen und Flußfahrzeugen die der Mastspur (s. d.) bei Seeschiffen entsprechende Erhöhung im Sparrblock — mit einem Loch zum Einsetzen des Mastes. — 19) Schriftgieß.: am hintern Theil des Gießinstrumentes eine Eisenplatte mit stufenartigem Absatz, worauf die Matrize ruht. — 20) Tischl.: ein Klötzchen am Knecht (s. d. 12k) als Stütze des einen Brett-Endes. — 21) Tuchscher.: eine die Schere in ihrer Lage erhaltende Holzunterlage. — 22) Wasserbau: s. 4b. — 23) weidm.: ein mit Pferdehaarschleifen versehnes Leder auf dem Rücken einer Taube zum Fang stoßender Raub-

vögel, s. Döbel 2, 166. — 24) Wein.: ausgeschnittne Holzunterlage für Weinfässer im Keller. — 25) Zoolog.: Name einiger Schalthiere Ostrea ephippium; Anomia ephippium.

Anm. Ahd. satul, mhd. satel zu sitzen, s. d., vgl. Wackern. Gl. 454 und (veralt. Rechtsspr.): Den Kläger [in den S. [Besitz des Gutes] weisen ꝛc., wie auch: Hinter-sättler. — Dazu: satteln, ahd. satalôn, mhd. satelen ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B. nach dem tragenden Thier oder nach der reitenden Person, nach dem versch. Gebrauch, der Form, Einrichtung ꝛc., z. B.: Dāmen-: für reitende (quer auf dem Pferde sitzende) Damen: Frauen-, Weiber-, Quer-, Zwerch-S. — Ésels-: Seine abscheulichen Schultern glichen zwei hölzernen Bogen von einem E. G. 29, 47. — Féld- [2]. — Félsen- [10]: Am Fuße des F-s. Kohl Irl. 1, 286. — Filz-: filzbeschlagen. — Frāuen-: Damen-S. — Frósch-: mit hohen Vorder- und niedrigen Hinterpauschen. — Führ(manns)-: für das Sattelpferd am Wagen (s. Entenschnabel). — Fürsten-: Was sonst in jenen | östlichen Ländern sich in Fürstensätteln wiegt. Freiligrath 1, 123. — Gebírgs- [10]: Bergkegel, der durch einen schmalen G. mit den Nachbarhöhen in Verbindung steht. Pfarrius Soonw. 3. — Gēigen- [17]. — Husāren-. — Jāgd-: zum Gebrauch für Jagden zu Pferde. — Kamēls-. — Klépper-: Reit-S. — Lēder-: aus Leder. — Nāsen- [3c]. — Núß- [6]. — Officiērs-. — Páck- [2]: Das Dromedar, Bausteine auf seinen am Höcker befestigten Packsätteln tragend. Schmarda 1, 34; Shakespeare 6, 228. — Pfêrde-: 1) vgl. Esels-S. ꝛc. — 2) [3a]. — Prácht-: prächtiger, vgl. Fürsten-S. — Quêr-: s. Damen-S. — Rēit(er)-: im Ggsz. zu Pack-S. ꝛc. — Sāum- [2]: W. Luc. 4, 244 ꝛc. — Schūl-: zum Gebrauch in Reitschulen. — Trāg(e)- [2]. — Türken-: 1) [1]. — 2) [3a]. — Túmmel-: Schul-S. — Turnīer-: wie sie früher in Turnieren üblich waren, mit hohen Vorder- und Hinterpauschen. — Vōrreit-: für den Vorreiter (eines Sechsgespanns). Campe. — Wēiber-: Damen-S. — Würst-: 1) [1] mit gepolsterten Wulsten oder Würsten st. Vorder- u. Hinterpauschen. — Zwérch-: s. Damen-S. ꝛc.

Sátt-(e)ler, m., -s; uv.: 1) (ugw.) Jemand der ein Reitthier sattelt (s. satteln und Zsstzg.). — 2) ein Handwerker, der Sättel, Pferdegeschirr, Lederarbeit an den Kutschen ꝛc. macht (vgl. Riemer); selten mit Uml.: Ein Sättler. Hagedorn 3, 177. — S-in, Frau eines S-s; Sattlern, intr.: ohne S. zu sein, S.-Arbeit machen; Sattlerēi, f.: das Sattlerhandwerk und die Werkstatt eines S-s ꝛc. — 3) nach Nemnich = Seehund. — -(e)lig, a.: in Zsstzg.: mit einem so oder so beschaffnen Sattel versehn: Breit-, hoch-s. (oder -gesattelt). — -eln, tr.: 1) einem Reit- (oder Pack-) Thier den Sattel (1; 2) auflegen und befestigen: a) mit Obj.: Er sattelte seine Eselin und zog ꝛc. 4. Mos. 22, 21 ꝛc.; Knapp, sattle mir mein Dänenroß. B. 52a. — b) ohne Obj.: das Reitthier zum Aufsitzen fertig machen ꝛc.: Wir s. nur um Mitternacht; | weit ritt ich her von Böhmen. 14a; Wenn mit der Sonn' ihr früh sattelt und reitet. 67a; Früh s. und spät reiten. Sprchw. ꝛc. — c) (s. b) übrtr. refl.: Sattelt euch nur, hölzen Roß, | ihr müsst über Wellen traben. Spee (Wackern. 4, 280[40]), macht euch fertig zur Fahrt, Schiffe. — d) im adjekt. Partic., s. sattelig. — e) Satt(e)lung, Satt(e)ler — s. d. 1 — des Pferdes. — 2) Ein Gemüse s., mit einem Sattel (13) oder einer Auflage (8) versehn: Gesatteltes Gemüse; Zuspeis: jede Sattelung des Gemüses. Schm. 3, 579. — Zsstzg. z. B.: Āb-: ent-s.: 1) einem Reit- (oder Pack-) Thier den Sattel abnehmen. Keller gH. 2, 417 ꝛc. — 2) Einen aus dem Sattel werfen: Herbert Nap. 4, 11; Das Pferd stieg, daß es ohne Sprungriemen nicht zu reiten war und sattelte gern ab. Musäus Ph. 1, 160; Bis sie den unkundigen Reiter abgesattelt. 3, 132 ꝛc. — Āuf-: 1) A. (4, 90) oder: ein Pferd a. (Kretschmer B. 1, 27) = satteln [1]. — 2) Dem Pack-, Saumthier Etwas a., aufpacken, aufladen (s. d.), eig. und übertr. (s. über-s.): Damit man Gebot und Verbot den gefreiten Christen aufsattelt. Franck Arch. VII; 45b; 75b; Den Glauben, der ein . . willig Herz erfordert, mit Gewalt Jemand aufgesattelt. Weltb. 114a; Er lässt ihm [sich] ein Paar Schuhe von verbranntem Leder . . a. Garzoni 974b; Simplicissimus 1, 469; 2, 59 ꝛc. — 3) (Bergb.) A. heißt man: die Schachtzimmerung über Tage durch einen Aufsatz von Holzwerk [den sogen. Sattel] gegen das Einfließen von Wasser oder das Hineinstürzen von absitzender Dammerde und dergl. erhöhen. Scheuchenstuel 15. — Ēin-: refl. in Gebirgen: sich sattelförmig einsenken (s. Sattel 10 und einmulden): Zum Brünig[-Paß] empor, der sich zw. dem Wyler Horn und dem Hochstollen einsattelt. Kohl A. 1, 61; Die Höhen der durch die Hochgebirge führenden Einsattelungen oder Päffe. ebd.; Von der Lichtung . . . senkte sich leis und allmählich eine Einsattelung nieder. Schücking Gschw. 2, 123; Alle wichtigeren Einsattelungen, Durchbrüche und Paßstraßen. Tschudi Th. 213 ꝛc. — Ént-: ab-s.: 1) Das Pferd e. — 2) Seit dich Hubert's Speer | entsattelt [aus dem Sattel gehoben]. Nicolai 6, 93; 1, 287 ꝛc. — Über-: (s. auf-s. 2) überbürden: Übersattelte Grundstücke, auf denen zu viele Hypotheken haften. Stalder 2, 301 ꝛc., vgl. Schm. 3, 289. — Úm-: 1) tr.: anders satteln: Die Pferde, Saumthiere um-s. — 2) intr. (haben): als Reiter aus dem Sattel, in dem man sitzt, und von dem Pferde, worauf man reitet, ab = auf ein andres Pferd, in einen andern Sattel hineinspringen, — und danach nam. übrtr., z. B.: ein andres Berufsfach ergreifen. G. 21, 285; Kinkel E. 178; Hat der Herr umgesattelt? Gemeiniglich machen die ausgesprungenen Theologen Fortüne. Musäus Ph. 3, 23; Welcher von der Theologie zur Jurisprudenz umgesattelt hat. Scherr Gr. 1, 95 ꝛc.; ferner z. B.: Ihr Haß ist eig. nur eine Liebe, welche umgesattelt hat. Heine Verm. 1, 20; Auch in diesem Punkte sattelte sie um und stimmte ihr Pfeifchen aus einem ganz andern Ton. JGMüller Lind. 4, 242; Wie ich, nach meiner Bekehrung, zur alten Wildheit wieder habe um-s. mögen. Tieck N. 6, 195; 1, 109.

Sátt-en, intr.: 1) s. sanft, Anm. — 2) (sein) in Zsstzg.: Er-: satt werden: Daß sie am Mutterblick ersatte. Rückert 2, 502; Nicht . ., | eh am Gesalbten des Herrn sein Aug' ersatte. Jes. 15; Vom Übrigen wirst du e. Erb. 1, 73; Er machte sie e. 2, 106; Seine Frucht zu sehn, macht Freuden dich e. W. 1, 31; BrE. 250; 342; Morg. 1, 46; N. 212 ꝛc., vgl. faktit.: Wenn . . dein Herz du nicht ersättest. HSachs 1, 98d, heute gw.: ersättigen (s. d.). — -heit, f.; 0: das Satt-, Gesättigt-Sein, z. B.: 1) (s. satt 2): Fürchte nicht, verhaßte S. müsse | den Mund dir schließen, nein, im Überfluß | soll er noch hungern, wundgeküsst. Freiligrath Ven. 8; Lästige | S. stumpft ab manch scharfes Ohr. Mommsen Pind. 68; Die Lust nach S. Rückert Mak. 1, 122; S., Ekel, Überdruß erleiden. Schlegel Sh. 2, 216 (Leidet S., Ekel, Widerung. V. Sh. 2, 323); Daß diese S. kein Überdruß des Lebens werden soll. Tieck NKr. 3, 9; Im behaglichsten | Gefühl von S. W. 15, 297 ꝛc., vgl. Satte 1; Die ruhige, dauernde Treue! Sattigkeit ist's und Gleichgültigkeit. G. 14, 116 (s. Sättigkeit) ꝛc. Auch Zsstzg. z. B.: Frivole Genuß-S. Scherr Bl. 1, 156; Die sich in ihm regende Lebens-S. Lewald Reis. 1, 77; Ob ich gleich . . mich selber satt bekomme, so überwind' ich doch den Überdruß an dieser Selber-S. JP. 7, XI; Über-S. ꝛc. — 2) (s. satt 4) Die Hauptfarben sind alle da und zwar in ihrer höchsten Energie und S. G. 26, 108; Farben-S.

Sättig, a.: 1) von Speisen: leicht und sehr satt machend: Ein s-es Fleisch. Döbel 4, 88 ꝛc. — 2) (veraltend) passivisch — im Ggsz. un-s. = unersättlich (s. d.): Der Menschen Augen sind un-s. [„vnsettig"]. Spr. 27, 20; Sei nicht ein un-s-er Fraß. Sir. 31, 20; 24; Der un-s-e Geizwanst. Luther 8, 215a; 242a ꝛc.; Fährt . . | gierig hinein in die Wasser wie ganz un-s. des Bades. V. Arat. 167 ꝛc., auch: Aus großem unersättigem Haß. Luther SW. 61, 61; Gryphius Fr. 390 v. 636 ꝛc. — -en, tr. ꝛc.: satt (s. d.) machen; Sattheit (s. d.) bewirken: 1) ohne Obj., z. B.: Diese Speise sättigt sehr; S-de Speisen; Das Pikante soll nicht s. und nicht tränken, es soll nur den Gaumen reizen. Auerbach SchB. 262 ꝛc. — 2) mit bloßem Obj.: a) Ein lebendes Wesen, eine Person, ein Thier s.; Jemand sättigt Einen (mit Speise, s. 4a); die Speise sättigt ihn und pass.: Von der Speise gesättigt werden, sein ꝛc.; Kannst du die jungen Löwen s.? Hiob 39, 1; Gott sättiget euch. Jak. 2, 16; Matth. 15, 33 ꝛc.; Laß dich ihre Liebe allezeit s. Spr. 5, 19; Drei Dinge sind nicht zu s. und das vierte spricht nicht: es ist genug. 30, 15; 18, 20 (s. Frucht 4b); Daß wir von seinem Fleisch nicht gesättigt würden. Hiob 31, 31; [Es müßte] der Weizen Mark sie speisen, | sie s. aus Felsen Honig. Mendelssohn Ps. 81, 17 (vgl. 4a); Die Menschen . . sind müde der Überbleibsel des Alterthums und gesättigt von Religionsstreitigkeiten [ihrer satt, überdrüssig]. G. 30, 224 ꝛc. — b) (s. a) Jemandes Herz, Seele, — Hunger, Verlangen, Begierde ꝛc. s., z. B.: Der Herr wird . . deine Seele s. [„laben" Zunz] in der Dürre. Jes. 58, 11; Jer. 31, 25; Spr. 6, 30; So will ich deine Neugierde s. [befriedigen]. G. 28, 139; Daß williger mein Herz, vom süßen | Spiele gesättiget, dann mir sterbe. Hölderlin (Wackern. 2, 1268[42]). — c) (s. satt 4) Eine Flüssigkeit (mit einem Stoff, s. 4a) s., soviel davon, wie sie in sich aufnehmen kann, darin auflösen (saturieren), nam. im Partic.: Gesättigte Salzlösung ꝛc., so nam. in Bezug auf die Neutralisation von Basen und Säuren (s. über-s. 2); ferner in Bezug auf Farben = satt, intensiv: Eine Tapete von einem ganz reinen gesättigten Blauroth. G. 37, 256; Ein sehr gesättigtes lauchfarbes Grün. 39, 34 ꝛc.; Die völlig gesättigten Tiefschatten, die durch Reflexe gemilderten Halbschatten. Kohl A. 3, 224 ꝛc. und übertr.: Ihre Herzen sind . . vom gesättigtsten Kummer erfüllt. Hartmann (Gartenl. 9, 83b) ꝛc. — 3) (s. 2) refl.: Sollen essen und sich s. 5. Mos. 14, 29; Jes. 44, 16; Sich recht voll s. Schütze HambTh. 5; Sein Herz, sein Auge, sein Hunger, seine Begier sättigt sich ꝛc., s. 4. — 4) mit Komplement zu 2 u. 3: a) mit Präpos., z. B.: Einen oder sich mit Etwas s., z. B. eig.: Ich werde . . sie mit Honig aus dem Felsen s. Ps. 81, 17; 147, 14; Er sättigte sie mit Himmelbrot. 105, 40; Mit lieblichen Früchten ihn s. G. 7, 308 ꝛc. und übertr.: Wenn du deine Hand aufthust, so werden sie mit Gut gesättiget. Ps. 104, 28; Er sättiget die durstige Seele (2b) mit Gutem. 107, 9; Ich will ihn s. mit langem Leben. 91, 16; Er hat mich mit Bitterkeit gesättiget und mit Wermuth getränket. Klag. 3, 15; Man wird dich s. mit Schande für Ehre. Hab. 3, 16 ꝛc.; Fülle der all-lebendigen Welt ernährt und sättiget mit Trunkenheit mein darbend Wesen. Hölderlin H. 1, 10; Seine Gemüthsbewegungen und Lüste . . . mit Lastern s. (2b). Olearius Ros. 88a; Eh ich dem schlechtern Manne das Herz mit Freude gesättigt (2b). V. Od. 20, 82 ꝛc. Auch (s. 2c): Bis sich die Flüssigkeit mit Chlor ziemlich gesättigt hat. Karmarsch 2, 481 ꝛc. Ferner (s. 2b): Seine Seele ꝛc., seinen Hunger, sein Verlangen ꝛc., sich an — oder von ꝛc., s. 1a — Etwas s., z. B.: Sich an Trank und Speise s.; Sich zu s. von den Brosamen. Luk. 16, 21; Sie werden doch ihre Seelen davon nicht s. Hes. 7, 19; [Ihr Vögel,] sättiget euch über meinem Tisch von Roß und Reitern! 39, 20; Ich will meinen Muth an dir kühlen und meinen Eifer an dir s. 16, 42; Andre, welche keine Rache an ihm zu s. hatten. Sch. 716a ꝛc. — b) in gehobner Rede mit Genit., z. B.: Seine Seele sättigte sich des Gutes nicht. Pred. 6, 3; Er sättigt dich des besten Weizen. Mendelssohn Ps. 147, 14; Dann sättigest du der Troer Hund' und Gevögel | deines Fettes. V. Il. 13, 831; 8, 379; Nachdem wir der Kost uns gesättiget und des Getränkes. Od. 9, 87; 3, 70; Zu dem Lager, | wohl des Brots und des Fleisches gesättiget, eilten die Andern. 14, 456; Schon ist Allen das Herz des gemeinsamen Mahles gesättigt. 8, 98; Nachdem sie weinend ihr Herz des Grames gesättigt. 20, 59; Nachdem sie das Herz der erfreuenden Liebe gesättigt. 23, 300; Nachdem er des Lichts sich gesättigt. Arat. 103; Th. 25, 132; Arist. 3, 311 ꝛc. — 5) im passiv. Partic. auch mit Bstw. (vgl. 4), z. B.: Zogen sie heim, siegtrunken und rachegesättigt. Pyrker 245; Aus der regengesättigten Erde. Auerbach D. 1, 194; Schaugesättigt an den Gemälden vorüberstreifen. Kohl Pet. 1, 257 ꝛc. und verneint: [Das Auge] fordert Gold und aber Gold zur Mast | und wird es ungesättiget verschlingen. Cham. 4, 84; Seinen ungesättigten Groll und Haß. Luther 6, 182a; Die Begier, | satt und doch ungesättigt. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — 6) Sättigung = Sattheit, z. B.: a) Fresset Fett bis zur Sättigung und saufet Blut bis zur Trunkenheit. Zunz (Hes. 39, 19) ꝛc.; Jeder ganz ausgekostete Schmerz hinterlasse eine so volle süße Sättigung des Gemüthes. Gutzkow R. 7, 395; Wenn Sättigung Überdruß gebar. Musäus M. 1, 73; Jenes volle, überfließende Gefühl der Glückseligkeit, der Sättigung mit irdischen Gütern, jenes Gefühl der überschwänglichen Genüge. Novalis 1, 39;

Tieck N. 6, 77; Vom Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35; 10, 66 ꝛc. — b) (s. 2c): Eine Sättigung der Farben. G. 37, 174; Daß es . . dies Alles wie ein feiner gutgefärbter Zeug tief und bis zur gänzlichen Sättigung in sich gesogen. W. Luc. 3, 300; 6, 187 ꝛc. — Zssꝛg. z. B.: Er-: (s. ersatten) wie das Grundw., doch gw. nicht ohne Obj., s. [1] und nicht wie [2c], z. B.: 1) [2a] Kotzen die Wölfe . . . den Jungen die Speise vor, dieselben zu e. Fleming J. 378a; Da männiglich ersättigt war. Schaidenreißer 10a; 13a; 14a; 58b: Stumpf 526b; Den jungen gefräßigen Kuckuck . . zu e. Tschudi Th. 78; 79 ꝛc. — 2) [2b] Wann dieses tantalische Streben nach ewig fliehendem Genuß endlich ersättigt werden würde. G. 7, 328; Würden doch die Augen der Armen nicht ersättiget werden. Olearius Ros. 89a; Hiervon wurden des Feindes Hände noch nicht ersättigt. Reis. 265a; Eine gw. Belohnung konnte den Ehrgeiz eines Wallensteins nicht e. Sch. 915a; 500a; Nie zu e., schwelgt die Begier. Schlegel (Wackern. 2, 1297[21]); Ihrer Richter Geiz e. Wernike R. 193; 196 ꝛc. — 3) [3] So ein Pferd . . sich also ersättiget. Ayff Th. 41 ꝛc.; Der blutige Racheburst kann sich nicht e. Ense Tag. 6, 328; Gervinus Lit. 3, 552; Daß unsre Sehnsucht sich ersättige. Uhland 217 ꝛc. — 4) [4] mit Komplement: a) mit Präpos.: Sein Herz mit dem Blut von Diesem | wohl zu e. B. 231a; Ayff Th. 15; Da wir mit Speis' und Trank ersättigt waren. Schaidenreißer 36; Als der Graf sich mit Umarmung seines Sohns ersättigt. Schwab V. 1, 183; Tieck 16, 248; Zinkgräf 1, 165 ꝛc.; Sie sind aber daran noch nicht ersättigt gewesen. Freytag Bild. 1, 236; Nachdem sie sich an dem Anblick ersättigt. G. 19, 394; Nachdem der Haß und Abscheu sich an ihm ersättigt. Immermann 12, 369; Der Jäger konnte an ihrem Anblick sein Auge nicht e. M. 1, 429; Ersättigt und enttäuscht am Gegenstande meiner Liebe. Möricke N. 342; Bis Dieser sich am Gelächter ersättigt hatte. Tieck NKr. 4, 121; W. 13, 184; Merck. 2, 116 ꝛc.; Mit Thränen . . nährt' ich mich . . | und selbst in meinen Thränen durst' ich nicht | nach Herzenswunsche mich e. Sch. 621b; Tieck A. 2, 191; Er könne sich in diesen Schmerzen nicht e. NK. 1, 125; Alle seine Begierden sollen in ihrem bloßen Anschauen sich e. W. 23, 406 ꝛc.; Wie man sich durch Wiederholung niemals e. kann. G. 39, 164 ꝛc. — b) mit Genit.: Sich der neuen Macht . . bis zum Mißbrauche zu e. Ense Gal. 2, 172; Das genügsame Auge, das bald sich des Schimmers ersättigt. Kosegarten D. 2, 23; Die ersättiget waren, nicht überdrüssig des Lebens. 125; Die Krieger, der Rache ersättigt. JvMüller 24, 107; V. 1, 38; Jl. 23, 157; Od. 23, 346 ꝛc. — c) zuw. mit Infin. und zu: Das Pathchen . ., das nicht ersättiget [satt] ward, zu herzen die Ein' und die Andre. Kosegarten D. 1, 125 ꝛc. — 5) [5] So . . du, an Solchem unersättigt, darauf umgehst ꝛc. Schaidenreißer 43b. — 6) [6] Die Spitze der Begier erstumpft sich im Genuß, | Dies bringt Ersättigung und dann folgt Überdruß. W. 12, 32 ꝛc. — Über-: 1) übersatt machen, z. B.: a) tr.: Die Tugend, womit man sie in ihrer Jugend so übersättigt hat, einmal abzuweisen. JKohl Par. 3, 138 ꝛc. — b) refl.: Hatte ich mich bisher an . . Pöbelauftritten bis zum Abscheu ü. müssen. G. 22, 216 ꝛc. — c) im Partic.: Übersättigt. Forster Voln. 48; Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc., vgl. (ugw.): Daß der übergesättigte Geist aufstehe vom lästigen Schmaus. Sturz 1, 243. — d) In der Langenweile ihrer Übersättigung. Forster Voln. 220 ꝛc. — 2) (2c) Chem.: über den Sättigungs- (oder Neutralisations-) Punkt hinaus mit einem Stoff erfüllen: Karmarsch 3, 19; Übersättigung. 2, 866 ꝛc. und übertr.: Wenn diese [Mischung] nicht nach der einen oder der andern Seite übersättigt werden sollte. Ense Denkw. 6, 318. — -keit, f.; 0: 1) das Sättig-Sein. — 2) Sattheit (s. d.): Wo im Pallast S. gebeut. H. 15, 312; Mit was für S., mit was für Wollust beglückst du mich. L. 3, 63 ꝛc., auch o. Uml.

Sättler, Sätler: s. Satteler und Hintersaß 4.

Sättlich, a.: zu sättigend, — vralt. auch im Ggstz.: Un-s-e Brunst. Luther 8, 16b; Der vor lauter Füll' und Überfluß un-s. worden. Zinkgräf 1, 298. — Zssꝛg.: Er-: Eine kaum e-e Habgier ꝛc. und nam.: Daß dir . . | Ilion niederzustürzen so un-e. gelüstet. B. 212b; Un-e., sich mitzutheilen. G. 40, 386; Un-e. des Krieges. V. Jl. 7, 117; So un-e. nach Orakeln. W. Luc. 3, 190 ꝛc.; Diese herzens-un-e-e, eroberungslustige Helene. Lewald W. 3, 279 ꝛc.; Un-E-keit. KLessing NFr. 10; Schlegel Rich. III. 3, 7.

Sättsam, a.: 1) genügend, hinreichend: a) adv. (vgl. gnug 2): Könnten schon daraus s. ersehen, daß. Fichte 8, 10; Alle dazu bereits s-st vorgeschlagenen Mittel. Kapp Aufr. 6 ꝛc.; S-lich | sein Herzbegehren stillen. Roberthin (Wackern. 2, 367[9]). — b) als Ew.: S-en Grund, s-e Ursache zu Etwas, einen s-en Vorrath von Etwas haben. Adelung. Dazu (selten): Die S-keit eines Beweises. Ders. — 2) (veralt.) übersättigt. Logau (s. L. 5, 339); Die unzeitigen, s-en Klüglinge. Luther 6, 177b.

* **Sät-ureī** (lat.), f.; -en: eine Pflanze, Satureja (und zwar: S. hortensis, Garten-, Sommer-S.; S. montana, Berg-, Winter-S.); auch Thymus serpyllum. — **-úrn**, m., -s; 0: 1) Myth.: ein Gott der Römer (gr. Kronos). — 2) Sternk.: ein Planet. — **-urnāl**, n., -(e)s; -i-en: Saturns-Fest, und danach: eine Zeit der Ungebundenheit und wilden Treibens: Der Konvent selbst verwandelte sich in ein S. reißender Tieger. Gentz Rev. 100; Inmitten der S-ien des Atheismus. Scherr Bl. 1, 204; Nahm Theil an unsern Halb-S-ien. G. 25, 166 ꝛc. — **-ўr**, (⏑–) m., -(e)s, -en; -e, -(e)n; -chen: 1) Myth.: Art bocksfüßiger, geiler Waldgötter im Gefolge des Weingotts: Folgen ihm S-e, Silenen. G. 30, 477; Ein Haufen S-s. Gleim 3, 42; In Betrachtung der S-en . . Die S-e. L. 11, 161; Der immerdurstige S. FMüller (Wackern. 4, 771[32]); S-chen (–⏑⏑)! V. Th. 27, 3; Dem S. (–⏑). W. 10, 9; Ein böckischer S. (⏑–) 11; Der junge S. (–⏑) 14; Von rosenbekränzten S-en (⏑–⏑). 15, 4; Halbnackte S-n (–⏑). HB. 2, 220; Den S-n. Ders. (s. Herrig 16, 423) ꝛc., auch: Satyros. G. 7, 177 ꝛc. — 2) S.-Spiel, eine Art griech. Drama, worin S-n (1) den Chor bildeten, s. W. HB. 2, 220; Wenn ich S-n (–⏑) schreiben sollte. 221 (vrsch. Satiren). — 3) (s. 1) Art Affen, Waldmensch. — **-ўre**: s. Satire. — **-ўrisch**, a.: auf die Satyrn bezüglich, z. B.: S-es Drama (s. Satyr 2), nicht immer genau geschieden von satirisch (s. d.).

I. **Sătz**, m., -es; Sätze; Sätzchen, -lein; -: von setzen (s. d.), theils: das Setzen, theils: das sich Setzende und: das Gesetzte (Feste, Eingesetzte ꝛc.), — welche Bedd. vielfach in einander übergreifen —: 1) der Sprung, insofern der Springende über einen Raum hinweg setzt oder zu setzen sucht: Dann geht er weiter in Sprüngen und Sätzen, wie der Ryssel im Schachspiel. Alexis H. 1, 2, 57; That einen Schritt, den man einen S. nennen konnte. Immermann M. 2, 66 ꝛc.; Plauz! ein Seiten-S. [des Pferds] | und er lieget da. Cham. 3, 201 ꝛc. — 2) das, was aus einer Flüssigkeit an festen Bestandtheilen niedersinkend sich zu Boden setzt, best. Boden-S. (s. d., vgl. Grund 6), z. B.: Wir kommen zum Kaffe. . . Wenn sie nur den S. nicht verschüttet, daß wir noch unser Schicksal hören können. Gutzkow R. 7, 314, — vgl. nach den Flüssigkeiten, z. B.: Nachdem sie zuvor in die Hand mir gesehn, in die Karten und ihren Kaffee-S. (⏑–́–) Platen 4, 31; Der Koffee-S. (–⏑–) wird nun der Neugier Zeitvertreiber | und ihr Orakel sein. Uz 2, 56; W. 2, 55 ꝛc.; Aus seinem Tinten-S-e zu wahrsagern. Jahn M. 134 ꝛc. — 3) die Gesammtheit Dessen, was bei einem Traktament aufgesetzt (aufgetragen), den Gästen vorgesetzt wird, und so = Traktament; Schmaus, womit man Leute traktiert: Ein Freiwilliger, der seine erste Wache thut, giebt der Mannschaft den herkömmlichen S. Höfer B. 4; (S.-Geber 5); Einen Bier-, Wein-, Punsch-S. geben ꝛc.; Woselbst abermal die Tafel zur Mahlzeit bereitet und mit vielen Essen . . besetzet. In diesem S. war unter andern Zierlichkeiten nicht die geringste, daß über uns . . gläserne Lampen hingen. Olearius Reis. 271b ꝛc. — 4) eine Anzahl zusammengehöriger Geräthschaften, insofern die einzelnen die zum Gebrauch dienende Gesammtheit bilden und zusammensetzen, z. B.: Ein S. Gewichte, ein größeres Gewicht mit den darin befindlichen Einsatzgewichten (s. d.), ähnlich: Ein S. Schachteln, eine Anzahl (Assortiment) von Schachteln verschiedner Größe, die in einander geschachtelt sind ꝛc. (s. Ein-S. 6); Die Pochwerke selbst bestehen aus einer Anzahl Stämpel. . . Gewöhnlich arbeiten mehrere, meistens drei Stämpel in einem Trog und werden ein S. genannt. Karmarsch 2, 645; Ein S. Gezähe oder Berggezeug, Das, was ein Bergmann an Geräthschaften gew. braucht; Hätte ich den S. Würfel gehabt, die mir der Kammerpräsident abnehmen ließ. Thümmel 5, 82, Würfel, soviel ihrer zum Spiel gehören; Ein S. Kegel = neun; Ein S. (oder Gang, Spiel, s. d.) Stricknadeln ꝛc. — 5) ein Gemenge von Ingredienzien in best. Verhältnissen (s. 5b) der Zusammensetzung, nam. im Feuerw. (s. 10), ähnl.: Pulver-S., zur Zusammensetzung des Schießpulvers ꝛc. — oder sonst, insofern sie zusammengeschmolzen werden, bei der Glas-, Emailbereitung, z. B.: Gelbes Email. . . Folgender S.: 1 Theil Antimonoxyd, 2 Theile Bleiweiß, 1 Theil Alaun und 1 Theil Salmiak. Diese Ingredienzien, einzeln pulverisiert, dann gemengt und geglüht ꝛc. Karmarsch 1, 716 ꝛc.; Fast jede Glashütte hat ihr eignes Mischungs-Verhältniß der Materialien und wir können daher nur beispielsweise einige Glassätze hervorheben. 2, 130 ꝛc., ferner: S.: jene Menge von Erzen und Kohlen, welche auf einmal in den Schmelzofen an der Gicht [s. d. II] aufgegeben werden. Scheuchenstuel 202; Erz-S. = Erzgicht 70 ꝛc., ferner z. B.: Thut einen guten S. | der Silbermünze zu. Rachel 4, 288 = Zu-S. (s. d.), hier als Fälschung des Silbergehalts ꝛc. — 6) etwas best. Hingesetztes, Festgesetztes, so: a) ein Gedanke, der, in Worte gefasst, in bestimmter Form hingesetzt, hingestellt wird; eine Behauptung; der Ausspruch eines Vernunft-Urtheils, -Schlusses ꝛc., z. B.: Ich folgre S. vor S. aus diesem Begriffe. Fichte 6, 257; Jener berühmte S. Hegel's, das Unsagbare sei auch immer das Unvernünftige. Hettner gR. 140; Und hinten der moralische S. nach, wie in einer Leichenpredigt. Klinger LeidW. 27; Damit lock ich, ihr Herrn, noch keinen Hund aus dem Ofen; | ein erklecklichen S. will ich und, der auch 'was setzt. Sch. 95a ꝛc., s. 13; 16; 17. — b) die Festsetzung, Bestimmung, wie es in Betreff von Etwas zu halten ist, z. B.: (vralt.) statt Satzung (s. d. 2, allgm.): Darum sollen sie meine [Gottes] Sätze halten, daß sie nicht Sünde auf sich laden. 3. Mos. 22, 9; Leb' ich nach seinen [Gottes] Sätzen. Fleming (Wackern. 2, 349[6]) ꝛc., — gew. aber in Bezug auf Maß und Preis: Zwei Tassen Kaffe, Das ist so mein S. [Maß]; Bei diesem Kaufmann hat Alles seinen bestimmten S. [Preis] u. so = Taxe, Tarif (bei Campe Preis-S.), z. B.: Bier-, Fleisch-, Brot-S. und (mehr mundartl.) -Satzung. Schm. 3, 296. — c) eine Geldsumme von festgesetzter Größe: Er zahlte mir eine Summ' aus auf dem Platz | und sicherte mir durch Verschreibung einen zweiten S. Rückert Mak. 2, 218 ꝛc., s. 23. — 7) bei Gegenständen, die man an den Mund setzt, wie Trinkgefäße, Blasinstrumente, — Das, was damit von dem Ansetzen an den Mund bis zu dem Absetzen geschieht, z. B.: Er that nur einen S. [Schluck, Zug], das Glas war ausgemacht. Rachel 7, 143 und nam. weidm.: ein Stoß ins Hifthorn, vgl. allgemeiner Ab-S. u. z. B. 1. — An das Vorstehnde schließen sich, außer einigen mundartl. Anwendungen (s. bes. Schm. und die Zssꝛg., z. B. Ver-S.), nam. techn., die wir der leichtern Auffindung halber nach dem Fach der Anwendung (alphabetisch) ordnen, so —: 8) Bergb.: a) S., Kunst- (Pumpen-)S., die Abtheilung des durch eine Maschine bewegten Pumpwerkes bis zum Ausguß des Wassers aus den Röhren, s. Scheuchenstuel 149; 202; Bergwerks- oder Grubenpumpen haben gewöhnlich verhältnismäßig geringe Wassermengen aus bedeutenden Tiefen zu fördern, wozu man früher ein System von übereinandergestellten Saugpumpen (sog. niedere Sätze) anwandte, gegenwärtig aber nur vereinigte Saug- und Druck- oder Hebewerke (sogenannte hohe Sätze) ausführt. Karmarsch 2, 902; Die Kolbenstangen der Druck- [oder Hub-] und Saugsätze. Scheuchenstuel 100. — b) s. 4. — 9) Buchdr.: die Arbeit des Setzers (s. d.), insofern er das zu Druckende aus den Lettern zusammensetzt, und: das so von ihm Gesetzte oder zu Setzende: Der S. dieses Werks ist schwierig; Die Fehler im S. korrigieren; Glatter (s. d. 6), ausgefreßner (s. d. 1) S. ꝛc.; best.: Lettern-S. Panorama 187b, und z. B. Hand-S. ebd. im Ggstz. zum Maschinen-S., durch sog. Setzmaschinen. — 10) Feuerwerk.: (s. 5) die Mischung, womit Feuerwerksstücke gefüllt werden, s. Karmarsch 1, 775, so z. B.: Brand(kugel)-, Brander-, Feuerräder-, Girandolen-, Leuchtkugel-, Petarden-, Raketen-, Stern-S.; Sein Kopf war, wie eine Rakete mit Stern-S., so blitzte und prasselte es daraus hervor. Höfer Leb. 27. — 11) Fisch.: die

in die Fischteiche zur Vermehrung gesetzten jungen Fische, nam. von Karpfen: Der feisten Karp[f]en S. Hagedorn 1, 31 ꝛc. (s. Samen 1f; sömmerig und S.-Karpfen); Faust-S., so groß, wie die Faust breit ist, s. Döbel 4. 97a; Karpfen-S. ebd.; Forellen-S. 95a ꝛc. — 12) Gärb.: das Einsetzen der Häute in die Lohgruben; ihre Schichtung mit Lohe: Loh-S., auch Ver-S. (s. sätzig); zuw. auch: die Gesammtheit der mit Lohe geschichteten Häute. — 13) Grammat.: (s. 6a) ein in Worten ausgedrückter Gedanke in Bezug auf die grammat. Verhältnisse des Ausdrucks, z. B.: Subjekt, Prädikat und Kopula sind die Bestandtheile des einfachen S–es; Zusammengesetzte Sätze; Abhängige (oder Neben-) Sätze, im Ggstz. zum regierenden (oder Haupt-) S.; Neben-, über-, untergeordnete Sätze; Bejahende, (Affirmativ-); verneinende, (Negativ-); aussagende, (Aussage-); fragende, (Frage-) S. ꝛc. Hierzu zur Best. der versch. Verhältnisse eine Menge von Zsstzg., z. B.: Subjekts-, Objekts-, Kasus- ꝛc., Adjektiv-, Adverbial-S. ꝛc., ein Satz, der als Theil (Glied) eines größern S.-Ganzen (einer Periode, eines Glieder-S–es) die Stelle eines Subj. ꝛc. vertritt, so: „Es thut mir leid, daß er gestorben", Subjekts-S. = sein Tod thut mir leid; „Ich bedaure, daß er gestorben", Objekts-S. = ich bedaure seinen Tod; Die Wendungen: „eine goldene Dose; eine Dose aus Gold; eine Dose, die aus Gold gefertigt ist", bezeichnet den Stoff der Dose der Reihe nach durch ein Adjektiv; durch eine adjektivische Bestimmung; durch ein Adjektiv-(Beifüge-, Erklärungs-) S. Ähnlich haben wir ein Adverb; eine adverbielle Bestimmung; einen Adverbial-(Umstands-) S. zur Angabe der Zeit in folgenden Wendungen: Ich stehe früh auf; Ich stehe mit Sonnenaufgang auf; Ich stehe auf, sobald die Sonne aufgeht ꝛc., s. die Zsstzgn., wobei wir begreiflicherweise die nur von einzelnen Sprachlehrern versuchten, nicht allgemein üblichen übergehn. — 14) Hüttenw.: s. 4 und 5. — 15) Käs.: die Quantität Milch, die man auf einmal käst. — 16) Logik: (s. 6, vgl. 13) ein in Worte gefaßter Gedanke in Bezug auf seine gedankliche Richtigkeit, an und für sich oder in Bezug auf Schlußfolgerung: Wer von einem falschen S. ausgeht, kommt durch richtige Schlüsse nothwendig zu falschen Folgerungen ꝛc., s. Zsstzg. — 17) Mathem.: (s. 6a; 16) der in Worte gefaßte Ausdruck von etwas mathematisch Bewiesenem oder zu Beweisendem: Die Sätze von der Kongruenz (Deckung) der Figuren, nam. der Dreiecke (Kongruenz-, Deckungssätze); Proportions-, Verhältnissätze ꝛc., s. Zsstzg. — 18) Metrik: bei Älteren = Strophe (s. d., vergl. Gesetz), z. B.: S., Gegen-, Zu-S. Gryphius Fr. 549 = Strophe, Antistrophe und Epode: ähnlich: Erster S.; andrer S.; Zu-S. Mühlpforth 2, 39 ꝛc., — vergl. auch Kehr-S. — 19) Mus.: a) die Kunst, Tonstücke harmonisch zu setzen (s. Komposition 3; Kontra-Punkt), best.: Ton-S., z. B.: Zwei-, drei-, mehrstimmiger S.; Die Kunst des reinen S–es. Kirnberger ꝛc.; Kapellen-, Kirchen-S., für Kapell-, Kirchenmusik. — b) ein größrer oder kleinerer, mehr oder minder in sich abgeschloßner Theil eines Tonstücks, z. B.: Diese Sonate besteht aus vier Sätzen; Der Allegro-S. wird wiederholt ꝛc.; Andante-, Scherzo-, Rondo-, Finale- od. Schluß- (s. u.), Trio-S. ꝛc.; ferner auch: jeder musikalische — in dem Tonstück auszuführende oder ausgeführte — Gedanke: Der Haupt-S. (oder das Thema); Neben- oder Mittel-S.; Schluß-S. (s. o.). — 20) Rechenk.: die Art und Weise, etwas Auszurechnendes nach den Regeln der Rechenkunst aufzustellen (anzusetzen) und im einzelnen Fall: die Aufstellung (An-S.) im Ggstz. zur Ausrechnung: Ein S. nach der Kettenregel (s. Regel 3b) oder Ketten-S.; Ein S. nach der Regeldetri, Regeldetri- oder (s. Beitr. z. d. Spr. 1, 283) Drei-, Verhältnis-S. ꝛc. — 21) Rechtssprache: a) der schriftliche Vortrag eines Anwalts (Schrift-S., vgl. Auf-S.), bes. von Replik (Provokations-S.) und Duplik. — b) obrd. = Hypothek, Unterpfand: Geld auf den ersten S. ausleihen. Campe. — 22) Schäfer.: (s. 6b) der festgesetzte Antheil des Mengeschäfers (s. d.) an der Schäferei. — 23) Spiel.: das gesetzte Geld (s. 6c), nam. bei Hazardspielen: das auf eine Karte gesetzte, vgl. Ein-S., das in die Spielkasse gesetzte oder gelegte (s. Einlage 2d, Bete): Durch das Paroli verdoppelt man den S., Spiel-S. ꝛc.; Hab ich die besten Karten nicht zum Sieg | in diesem leichten Spiel um eine Krone | und gäb' ich nur den S. auf, der schon mein ist. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc. — 24) Sticker.: ein Stickmuster, aus dessen Wiederholung sich die ganze Stickerei zusammensetzt. — 25) weidm.: a) s. 7. — b) S., Horn-S., ein Zierath von Schnüren am Hifthorn. — c) bei den Thieren, wo für gebären (s. d. 1b) der Ausdr. setzen (s. d.) üblich ist, nam. bei Hasen: dies Setzen der Jungen und bes.: die gesetzten Jungen als Gesammtheit (s. S.-Zeit): Der Frühling trieb die Hasen zum ersten S. Goltz 2, 18; S.: diejenigen jungen Hasen, die von einer Häsin auf einmal gesetzt werden; im Ganzen auch die Generation, welche gleichzeitig zur Welt kommt, z. B.: Der erste S. ist aufgekommen. Laube Br. 283.

Zsstzg., vergl. für die mit Vors. die entsprechenden von setzen, — außerdem leicht zu mehren nach dem Vorstehnden und den folg. Bsp. (s. auch: Schm. 3, 295 ff. und Frisch 2, 154): Ab-: 1) [vergl. 2] das, was aus einem Körper, einer Masse sich ausscheidend, absetzt: Treffen wir endlich bloß Meergeschöpfe in gewissen andern Straten, so werden wir selbige für Absätze des Oceans halten müssen. Burmeister Gsch. 263; 157; 165; Die Krebssteine scheinen nur ein überschüssiger A. zu sein. Oken 5, 639 ꝛc.; Ohne den am Boden befindlichen Salz-A. aufzurühren. Karmarsch 3, 96; Die Regelmäßigkeit ihres Schichten-A–es. Burmeister Gsch. 221; Aus thonigen Schlammabsätzen. Volger EE. 385 ꝛc. — 2) bei Etwas, das ununterbrochen eine Zeit lang grade fort geht, die Unterbrechung dieses graden Fortgangs an einer Stelle; diese und: der damit verbundne Ruhepunkt (Pause), z. B.: a) Er trank das Glas ohne A. aus, ohne es (vom Munde) abzusetzen; In Absätzen oder a.-weise (s. d.); Sie erzählte ihm die Folgen ihrer Begebenheit in verschiedenen Absätzen (s. h) sehr umständlich. 17, 220; Wir speisten geruhig den einfachen Topf in verschiedenen Absätzen und Trachten. 25, 104; Das [Kuckuck-]Weibchen, das seine Eier in langen Absätzen, etwa alle Woche nur eines legt. GHSchubert Naturgsch. (1840) 321 ꝛc. Dazu nam.: b) A. in etwas Ansteigendem, A. eines Berges, einer Treppe ꝛc.; Der oberste A. [am Altar]. Hes. 43, 17 ꝛc.; Die Trepp hinauf. Eh man noch ganz droben ist, ist ein A. G. 9, 21; 15, 4; JESchlegel 1, 292 ꝛc.; Die Handeck ist wieder ein Thal-A. oder ein Querriegel, der eine neue Abtheilung des Thals bezeichnet. Kohl A. 1, 171 ꝛc. — c) (Bergb.) Ruhepunkt am Ende einer Fahrt im Schacht. — d) (Bergb.) A. eines Ganges, Abweichung von seinem bisherigen Streichen. — e) (Botan.) Knoten im Halm der Gräser ꝛc., auch: Die Schüsse oder Knotenabsätze des schossenden Halms. JP. Lev. 657. — f) an vielen Geräthen, wo zu best. Zweck die gerade Linie, die Ebne unterbrochen wird, s. z. B. Hacke I 4; A. am Pferdezaum; an den Ankerschienen ꝛc. — g) A. an den Schuhen ꝛc., die Erhöhung unter der Hacke (s. d. I 2): Hatten sich unsere Absätze durch den langen Marsch abgerundet. G. 14, 196; 16, 14; 17, 25; Hebel 3, 143; Als ihn die sel'ge Frau noch unterm A. hatte. Müllner 5, 179, s. Pantoffel 1b ꝛc., vgl. Stöckel. So: Pantoffel-, Schuh-, Stiefel-A. — Ferner (vgl. Abschnitt): h) ein in sich abgeschloßner Theil einer Rede, Schrift, wonach ein Ruhepunkt eintritt, — oft durch eine neue Zeile hervorgehoben (s. Alinea) und dieser Ruhepunkt —: Den Brief, worin der König in einem A. schrieb, er solle ꝛc. G. 28, 295; Im vorigen A. JP. Freih. 120; Von Erziehlehrern wird gewöhnlich ein A. über die Verhütung der Wollustsünden gefodert. Lev. 673; Desto deutlicher und ründer der Sinn jedes A–es. P. Georg. VI. — i) Vers-Abschnitt (vgl. Cäsur): Die festen, weichen und flüssigen Absätze und Eintritte [im Vers]. XIII. — k) (Mus.) der beim Schluß des einen und Anfang des andern Satzes eintretende Ruhepunkt: Grund-A., auf den Dreiklang der Tonika, — Quint-A., auf den der Dominante fallend. — 3) Kontrast (s. d.), Abstich, Abfall ꝛc.: Etwas macht einen A. mit (Engel 1, 221; W. 5, 22), gegen (Sch. 1215a) Etwas. — 4) Das, was man von einer Rechnung absetzen, abziehen muß, der Abzug: Das, was von unserm Stifte gilt, gilt höchstens mit $^1/_5$ A., von ganz Westfalen. Möser Ph. 1, 247. — 5) Der A. einer Münze = Abwürdigung. Adelung. — 6) der Abgang, den eine Waare bei den Abnehmern (Käufern) findet (s. Debit, Verschleiß, Vertrieb, Um-S. 1 ꝛc.): Damit die königliche Fabrik einen sichern A. hätte. G. 22, 280; Neue Königthümer wurden gebacken und hatten A., wie frische Semmel. Heine Reis. 2, 141 ꝛc., s. A.-Quelle. — 7) s. A.-Ferkel ꝛc. — Adāgio- [19b]. — Adjektiv-, Adverbiāl-, Adversativ-, Affirmativ- [13]. — Allēgro- [19b]. — Allgemein- [6a]: s. Gemein-Satz: Welcher A. erschöpft ein menschliches Leben? H. Ph. 10, 279 ꝛc. — Án-: 1) etwas an einen Körper Angesetztes oder wie angesetzt Erscheinendes, z. B.: Sonderbare Wagen .., höher als gewöhnliche Rüstwagen, auch an der Seite mit wunderlichen Ansätzen geformt. G. 25, 115; Daß die Frauen sich eines A–es bedienten .., cul de Paris. Ramler F. 3, 226; Diese ganze Sprachbildung .. hat etwas Rohes, Mechanisches durch ihre grobsinnlichen Ein- und Ansätze. Herrig 30, 41 ꝛc., nam. vielfach in technischer Anwendung, z. B.: a) (Anat.): die Enden der Röhrenknochen, nam. solange sie noch nur durch Knorpel- (nicht durch Knochen-) Masse mit dem übrigen Theil vereinigt sind, epiphysis. — b) bei Blas-Instrumenten, Theile die zur Verlängerung des Instruments angesetzt und dann wieder abgenommen werden können, — dann auch = Mundstück (s. d., vgl. 4). — c) beim Bohren von Wasserröhren die zur Verlängerung der Bohrstange angefügte Stange. — d) an Thürangeln der Zapfenrand, worauf das Gewinde des Bandes ruht. — e) der Zapfenanfang an einer Welle. — f) die Zuhaltung in französischen Schlössern. — g) die Kopf-Friesen einer Kanone. — h) auf großen Schiffen der oberste bis ans Galion reichende Theil des Vorstevens u. ä. m. — 2) [20 und 6b] das Behufs oder in einer Rechnung ꝛc. Angesetzte, z. B.: Der A. des Exempels ist richtig, aber die Ausrechnung ist falsch; Am leichtesten rechnet man Das im Ketten-A. ꝛc.; Die einzelnen Ansätze in der Rechnung eines Anwalts prüfen und moderieren; Er kann nach dem höchsten A. [Taxbestimmung] zehn Thaler verlangen; Viele Ansätze in dem Militär-Etat streichen ꝛc.; Drako hatte so harte Strafansätze gemacht. Kriegk 1, 300 ꝛc. — 3) Das, was sich — und die Stelle, wo es sich ansetzt, — nam. als Anfang von etwas mit der Zeit Zunehmendem, Wachsendem: Nach entstehndem A. am Flusse. Hahmen Jur. Lex. 119, wenn sich dort Land ansetzt, anschwemmt; Der A. des Eises auf dem Wasser beim ersten Frost; Offenbar folgte auf das Abblühen der Frucht-A. des Festes. König Leb. 2, 109; Die Blätter des Mohns oberhalb roth, gegen den A. [da, wo sie sich an den Stempel ansetzen] aber schwarz. G. 39, 38; Zeigen sich um den A. der Haare steife Abschnitte. Winckelmann 4, 101; Den A. zum Gewächse kleiner Hörner. 95; Ein A. von Fett, — zur Korpulenz ꝛc. und so auch übrtr., von der ersten Anlage zu Etwas, das sich unter günstigen Verhältnissen weiter entwickelt und ausdehnt: Er hat allen A. zu einem liederlichen Menschen. L. 1, 473; 345; A. zu trübsinniger Schwärmerei. Gal. 1, 4; Daß er einen so herrlichen A. zum Schelmen hat. Sch. 185a; W. 5, 236; 6, 198 ꝛc. — 4) [vgl. 7] das Ansetzen an den Mund und die Art desselben, so nam. in Bezug auf Blasinstrumente (vgl. 1b) und die Hervorbringung der Töne auf denselben: Der Flöten-, Fagott- ꝛc. Bläser hat einen guten, schlechten A. ꝛc., seltner: Der A. des Bechers ꝛc. — 5) [1] Anlauf (s. d. 2c): Einen A. nehmen, um über den Graben zu springen; Einen gewaltigen A. zu Etwas machen ꝛc.; veraltend auch (s. Anlauf 2d) = Angriff, Anfall, z. B.: Wie meine Seele durch einander kämpft, ein bös Geschwür, das sie ergreifen will, im ersten A. muthig abzutreiben. G. 34, 202, vergl.: Wie meine Seele kämpft, | ein bös Geschick, das sie ergreifen will, | im ersten Anfall muthig abzutreiben. 13, 77. — Andánte- [19b]. — Āūf-: 1) (vralt.) das Aufsetzen: Dein [der Krone] Glanz gebiert nur Schweiß, dein A. Kreuz und Kummer. Günther 1015, s. 2c und b. — 2) etwas Aufgesetztes oder Aufzusetzendes, — in mannigfachen Nüancen, z. B.: a) ein auf Gebäude, Theile von Gebäuden, Zimmergeräthe ꝛc. aufgesetzter Zierrath und Schmuck: Verzierung der Zimmer durch Tapeten, Aufsätze und alles schöne Ameublement. Kant 7, 187; Ofen-A. (s. c); Tafel-, Tisch-A. (vgl. b); Viel güldne

Schüsseln, Teller, Aufsätz' und silberne Gefäße standen auf der Tafel. Brockes 8, 294; Service und Tischaufsätze stimmten zu dem Ganzen. G. 17, ...; Die Speisen wurden in Gängen aufgetragen, deren jeder, mochte derselbe auch aus noch so vielen auf einem Tafel-S. (repositorium) aufgetragnen Schüsseln bestehen, ... fercula genannt wurde. Guhl GR. 259; Da stand schon wieder ein A. mit Kuchen. 263; Längs der belasteten Tafel ... | prangte geformt vom Kanditor, ein anschaunswürdiger A. ... Also prangte mit Kunst das Wundergebäu des Kanditors. V. 2, 114. — b) (s. a.: Guhl GR. 259) zuw.: die auf die Tafel gesetzten Gerichte, — ohne Rücksicht auf Schmuck: Nahmen die Bedienten den A. weg und brachten den Nachtisch. Kretschmann 5, 261; Um vielen A. darf mein Tisch mich nicht verklagen. Logau (bei Grimm s. Über-S. 5); Was man für Gerichte bei dem ersten A. (s. 1 = Gang) gebracht. Rabner. — c) (s. a) aufgesetzter Kopfputz bei Frauen: Frisur und A. war gesuchter. G. 16, 326; In einer Morgenhaube besser als in dem schönsten A–e gefallen. 17, 111; Wollt eben einen A. probieren ..., der Haar-A. gefiel mir. FMüller 3, 139; Haupt-, Kopf-A. und ironisch (s. a): Den Ofen-A. und die erhobene Arbeit ihres Kopfes. JP. Fat. 1, 74 ꝛc. — d) bei Wasserkünsten, Fontänen ꝛc. ein oben anzuschraubender Theil, aus welchem das Wasser — oft künstliche Figuren bildend — springt, vgl. (vrkl.): Das Aufsätzel: Auslaufröhre eines Pumpenwerks in Bergwerken. — e) (Kriegsk.) ein Instrument, wonach Kanonen ꝛc. so gestellt werden, daß die Richtungslinie des Geschützes einen best. Winkel mit der Horizontale macht (s. A.-Schuß). — f) (Nähter.) Streifen, die zur Verstärkung an einzelnen Stellen bei Hemden ꝛc. aufgesetzt werden. — ff) s. Über-S. 3. — g) etwas schriftlich Aufgesetztes; worin ein Thema behandelt ist (vgl. Abhandlung und h): Themata zu deutschen Aufsätzen für Schüler; Einen A. machen, ausarbeiten, ins Reine schreiben; Schüler, die zwar ein Aufsätzchen in Größe einer Recension zusammenbringen, aber nicht den Plan eines Buches entwerfen können. Fichte 8, 76; Sch. G. 1, 253 ꝛc. — h) Aufstellung, z. B.: Einen ordentlichen Wahl-A. von tüchtigen Subjekten zu machen, aus denen man .. wählen könne. JGMüller Lind. 3, 157 = Wahlliste ꝛc. und nam. (veralt.): Festsetzung von Etwas, das so, wie es festgesetzt ist, gelten soll (Satzung), z. B.: Warum übertreten deine Jünger der Ältesten Aufsätze? [Satzungen. Eß] ꝛc. Matth. 15, 2–6; Mark. 7, 2 ff.; Ihr hebet auf Gottes Wort durch eure Aufsätze, die ihr aufgesetzt habt. 13 ꝛc.; Fischart B. XII; Menschenaufsätze. Luther SW. 64, 28. — i) (s. h) aufgelegte Steuern ꝛc. (s. Auflage): Aufsätze und Schatzung geben. Luther 1, 307b; Die Land hart beschweren und schätzen | mit gar unbilligen Aufsätzen. HSachs 1, 255d; Zinkgräf 1, 250 ꝛc. — 3) Andre veralt. Bedd. (s. Schm., Haltaus): a) Nachstellung, Hinterhalt ꝛc.: HSachs 3, 1, 178c; Waldis Ps. 140, 2; Zinkgräf 1, 36 ꝛc. — b) (s. a) Haß, Feindschaft: Stumpf 420a; 358a; Zwingli 3, 3 ꝛc., s. aufsätzig. — c) Vorsatz, Absicht: Mit A. [mit Willen, absichtlich]. Weidner 312. — d) Zins, Wucher: Franck Weltb. 227a; Luther 1, 50a; 193a ꝛc. — Aus-: 1) das Aussetzen ꝛc., z. B.: a) im Billardspiel: Des A–es beim Anfange des Spiels wird Der verlustig, der seine eigene Kugel, indem er aussetzen will, in ein Loch spielt ꝛc. L'hombre 207. — b) (vgl. Ein-S.) die beim Spiel ausgesetzte Summe. — c) Zum ersten A. wählt man gw. Fasane, die in einer gut eingerichteten Fasanerie erzogen worden. Winkell 1, 371, zum Aussetzen der Fasanen in die zu begründende wilde Fasanerie. — d) (Buchdr.) die Art und Weise, wie die Presse aussetzt (s. d.): Am sichersten richtet sich der Drucker nach der Rückseite des Abzugs, der s. g. Schattierung, wo die Verschiedenheit des A–es sich deutlicher zeigt. Franke Bchdr. 201. — e) (veralt.) Das, was man gegen Etwas auszusetzen, — daran auszustellen hat, Ausstellung, Tadel: Mit solchem meinem A. Schweinichen 3, 321; Schm. 3, 297. — f) Ihn höher schätzen als er nach A. [Anschlag] seines eignen Gewissens ist. Schuppius 309. — 2) eine hartnäckige bösartige Ausschlagkrankheit (lepra), — vgl. ahd. ûzsazeo, ûzsezeo, mhd. ûzsetze, ûzsetzic, der Aussätzige, eig.: der Ausgesetzte, außen Wohnende (Oberlin 1914; Wackern. Gl. 568), vgl. in Bezug auf die Absondrung dieser Kranken die Bez.: Feld-, sondersiech ꝛc. —, sehr häufig in der Bibel ꝛc.: Ihn hat der A. | heimgesucht. Cham. 6, 246; Zu dem A. oder der Feldsucht (s. d., vergl. Misselsucht) geneigt. Ryff Th. 53 ꝛc. (vgl. auch Grind, malade), auch: Fischschuppen-A., ichthyosis eine Verdickung der Hornschicht der Oberhaut. .. Bisweilen verlängern sich diese Platten zu stachelförmigen Zapfen (Stachelschwein-A.]. Bock Diagn. 587, vergl. Stachelschweinmensch ꝛc. Auch erweitert auf ähnl. Krankheiten von Thieren, Pflanzen (s. Grind) und übertr.: Ihr Diebe! ... A. der Menschheit! Höllenbrut! Sch. 122b; Ein Gift, wie das, müßte die Gesundheit selbst in eiternden A. verwandeln. 197b; Da spritzt das Laster den eitrichten fressenden Schaum ... zum scheußlichen A. hervor. M. 2, 42 ꝛc. — Ausübungs- [6]: Den Inbegriff der Erwägungssätze, die zur gewissen Erkenntnis einer Sache übereinstimmen, nennt man Wissenschaft; der Inbegriff der Ausübungssätze aber, welche zur Erhaltung eines Endzwecks übereinstimmen, wird Kunst genannt. Mendelssohn 4, 2, 211 ꝛc. — Be-: 1) Das, womit Kleidungsstücke besetzt sind od. werden (s. Besatzung f): Mehr Band zum B. G. 19, 392; Litzen, B., Kohl E. 2, 284 ꝛc.; bildl.: Worte sind was Körperliches, was Sinnliches, sie sind die Kleider der Gedanken, Beiwörter der B. Hippel Leb. 1, 67 ꝛc.; Atlas-, Bänder-, Kanten-B.; Haube, deren breiter und reicher Spitzen-B. ꝛc. Kohl A. 1, 149; Voigts H. 389 ꝛc.; Treffen-, Tüll-B.; Die zarten Wollbesätze und Puffen. Gutzkow R. 5, 139 ꝛc. Ugw. Mz. o. Uml.: Echte Stickereien und B–e. Schütze Hamb. Th. 700. — 2) (selten) Besetzung einer Rolle im Schauspiel: Wahl der Stücke, Rollen-B. 546. — 2) (Hüttenw. ꝛc.) die Masse, womit ein Schmelztiegel ꝛc. besetzt ist; sein Inhalt: Endlich folgt noch eine dritte Schmelzung mit 20 Pfund B. Karmarsch 1, 348, s. Ein-S. 3b. — 4) Vieh, womit eine Alpweide „besetzt" (s. d.) wird. — 5) B., Besatzung, eine Versammlung der Pfänner, worin festgestellt wird, wieviel Soole Jeder zu sieden hat, und: diese Feststellung. — Bedingungs- [13]: eine Bedingung enthaltend (Konditional-S.). — Bei: etwas in dem Ganzen als Beifügung zu dem Hauptbestandtheil Enthaltnes (vgl. Zu-S.), z. B.: 1) allgm.: Wie die Luft eines B–es von Stickgas bedarf, um athembar zu bleiben. Börne 3, 13; Den Brief unmittelbar nach Zürich mit dem bloßen B. „bei Herrn Rittmeister Ort zum Schwert" zu adressieren. G. Sch. 3, 279; Mit dem ausdrücklichen B–e, daß ꝛc. Sch. 882b; Ihren B. zu mischen wissen, daß er nicht zu herbe weder vor noch nachschmecke. Thümmel 2, 190 ꝛc. Ugw. st. Kompott (s. d.). — 2) [13] B., Beifüge-, Beifügungs-S. (erklärender), Adjektiv-S. — versch.: Neben-S., s. d. — ferner (s. 1) = Apposition, best.: verkürzter B. — Bier-: 1) [6b]. — 2) [3] namentl. burschikos. — Boden- [2]: eig. und übertr.: Allen diesen entsetzlichen B. des am Rande schmeichelnden Kelchs habe ich ausgetrunken. G. 17, 371; Nur der B. der Stadt blieb zurück, die Häuser zu hüten. 121a; Aus dem Abschaum, B. und Auskehricht aller übrigen Klassen. W. 32, 196. — Brand-, Bränder- [10]. — Brot- [6b]. — Deckungs- [17]. — Dinten- [2]. — Disjunktiv- [13]: durch „entweder — oder" ꝛc. eingeleitet. — Drei-: 1) [20]. — 2) [19a] dreistimmiger Satz. — Druck-: 1) [9] Beide Ausgaben enthalten Dasselbe, nur ist der D. auf den Seiten abweichend. Danzel 259. — 2) [8a]. — Ein-: das Einsetzen und das Eingesetzte, nam.: 1) [23] Ich habe also Nichts in der Lotterie gewonnen, habe aber doch im Ganzen meinen Einsatz wieder. Sch. G. 6, 33; Es war am Roulett solches Gedränge, man konnte kaum zum E. [Einsetzen] kommen (versch. unten) ꝛc., oft übertr.: Daß wir über die Betrachtung der unzähligen großen Lose, die allen Wissenschaften und Künsten ausgesteckt zu sein schienen, nie auch nur zum E. [zum eingesetzten Geld] kamen [versch. oben]. AdMüller Ber. 206; Joseph hat sein Leben daran gesetzt, ein centralisiertes Östreich zu schaffen, er hat den E. verloren. Scherr Bl. 1, 71 ꝛc., auch z. B.: Etwas Tüchtiges herauszubilden und zwar mit dem ganzen E–e seiner Kraft. Gartenl. 9, 314 (Auerbach), indem er seine ganze Kraft einsetzte. — 2) (s. 1) obrd.: ein (bewegliches) Pfand ꝛc. (vgl. Ver-S.), auch: Eine Hypothek, auf welche die heilige Polizei den ersten In-S. hat. Börne 3, 110. — 3) Etwas, das als hineingehörig in etwas Andres eingesetzt wird, z. B.: a) als Theil: Ein Eßtisch, der durch Einsätze [hineinzuschiebende Bretter] vergrößert werden kann; Diese ganze Sprachbildung hat etwas Rohes, Mechanisches durch ihre grobsinnlichen Ein- und Ansätze. Herrig 30, 41 ꝛc. — b) als Inhalt: Ein Waschtisch mit vollständigem E. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 422) ꝛc., s. 4; 5; 8. — 4) [5], s. 3b, vgl. Be-S. 3: Die Schlacke wird abgezogen und ein 2ter E. von geröstetem Erz eingeschüttet und niedergeschmolzen, welches man so viele Male wiederholt, bis der Ofen mit flüssigem Stein gefüllt ist, wozu gew. 3 Einsätze nöthig sind. Mitscherlich 2, 2, 222 ꝛc., so auch = Email-, Glas-S. — 5) (s. 3b) bei Destillationen im Wasser- oder Dampfbad das Gefäß, das mit den zu destillierenden Substanzen in die Blase gehängt wird. — 6) [4] eine Gesammtheit von Geräthschaften einer Art in abnehmender Größe, von denen je die nächst kleinere in der nächst größern sich befindet, so namentl. von Gewichten, Schachteln, Schüsseln ꝛc. (danach: E.-Gewicht, -Schachtel ꝛc.). — 7) ein Behälter zum Einsetzen von Fischen für eine Zeitlang, Fischhälter, nam. ein kleinerer Teich. — 8) bei den Goldschmieden eine auf einem Klotz befindliche Eisenplatte, die in Löchern als E. (s. 3b) Ambößchen, Sperrhörner ꝛc. enthält. — 9) (Musik) bei mehrstimmigem Tonsatz, das Einsetzen oder Eintreten einer Stimme und die Art desselben: Die Einsätze [der Sängerin] waren präcis. Gumpert (Nat.-Z. 15, 440). — 10) (kaufm.): Dukaten im E. wägen, nicht stückweise, sondern in größrer Menge sie in die Wagschale einsetzend (einlegend), wobei sie nicht nach dem Kurs der geprägten Münzen, sondern nach dem Goldwerth berechnet werden (al marco). — 11) (selten) ein in eine Zeitschrift eingerückter Aufsatz (s. Inserat): Der E. in den anliegenden Moniteur. Forster's Br. 2, 660. — Email- [5]. — Ent-: 1) die Abtreibung der Belagrer durch Mannschaft, welche den Belagerten zu Hilfe eilt, und: die ihnen zu Hilfe kommende Mannschaft. — 2) (veralt.) das Entsetzen, furchtbarer Schreck: Dafür ein keuscher Sinn E. und Grauen trug. Logau 2, 66. — Er-: Das, wodurch etwas Eingebüßtes ersetzt wird: „Ein E. für unglücklich liebende Herzen." E.? Entschädigung wohl, aber nicht E.! Etwas anstatt des Verlorenen, nicht das Verlorene selbst mehr. Verlorene Liebe! wo ist da E. für? G. 9, 327; Nur in der Hoffnung ... liegt wahren E. gegen [gw. für] unsere Mängel. H. R. 9, 404; Einem E. leisten ꝛc. Selten Mz., z. B. (o. Uml.): Wir haben also E–e genug. Schwegler (47) 928 ꝛc.; Kosten-, Schaden-E. ꝛc.; Den Wieder-E. dieses Geldes. G. 30, 68 ꝛc. — Erfahrungs- [6a]. — Erklärungs- [13]. — Erwägungs- [6a]: s. Ausübungs-S. — Erz- [5]. — Faust- [11]. — Fehl-: 1) [1] Fehlsprung. Campe. — 2) [6a] falscher, irriger Satz. Ds. IrrS. — 3) [9] Die s. g. Druckfehler sind eigentl. vielmehr Fehlsätze. — Feuerräder- [10]. — Finale- [19b]. — Finger-: die Art und Weise die Finger — nam. beim Spiel eines musikal. Instruments — zu setzen, s. Applikatur. — Fisch-: 1) [11]. — 2) (schles.) Trittbrett an Teichen oder Strömen zum Auswerfen der Netze. Weinhold 80a. — Fleisch- [6b]. — Fluh-: (schwzr.) Felssturz. — Folge- [6a ꝛc.]: ein Satz, der — und insofern er — aus einem andern folgt: Mendelssohn Morg. 1, 256; 212. — Forderungs-: Heische-S. — Forellen- [11]. — Fort-: eine Hervorragung, wodurch ein Körper verlängert (fortgesetzt) wird, namentl. Anat. (vgl. An-S. 1a): Einen ausstreckbaren F. Burmeister Gsch. 376 ꝛc., s. Bock An. 963, auch in Bezug auf die Zsstzg., wie: Darm-, Drosselader-, Flügel-, Gaumen-, Gelenk-, Griffel-, Joch-, Keilbein-, Kiefer-, Kronen-, Nasen-, Quer-, Rabenschnabel-, Schläfen-, Stachel-, Stirn-, Wangen-, Warzen-, Wurm-, Zahn-, Zahnhöhlen-, Zitzen-F. — Frage- [13]. — Fundamental- [6a]: ein Satz als Fundament (Grundlage) einer Lehre ꝛc., vgl. Grund-S. — Fünf-: vgl. Drei-S. und Regel 3b. — Für-: „ein bei den Eisenhammerwerkern gebräuchlicher Ausdruck für Vorgelege [s. d.], Kammrad, Transmission". Scheuchenstuel 87. — Gegen-: 1) etwas einander Entgegengesetztes; das Entgegengesetztsein; und zuw.: das Entgegensetzen (vergl. Gegentheil; Widerstreit; Widerspiel; Abstich; Antithese; Kontrast ꝛc.) ꝛc. — 2) (s. 1) im Besondern: a)

[19]. — b) (Rechtsspr.) Replik. — Gêhr-: (Bauk.) die Fertigung von Blockwänden aus wagrecht über einander gelegten und an den Wänden überplatteten Hölzern. — Gemēin- [6a]: Allgemein-S.: Sprach in Gemeinsätzen von dem Recht und Unrecht auf beiden Seiten. Mügge GſR. 2, 89; Sturz 1, 130 :c. — Girandōlen- [10]. — Glās- [5]. — Glāūbens- [6a]: ein zum (Kirchen-) Glauben gehöriger Satz, Dogma. Guhrauer Leſſ. 2, 143 ꝛc. — Glīēder- [13]: ſ. Periode 2. — Grúnd- [6a ꝛc.]: (ſ. Fundamental-S.) ein Satz, der eine Grundwahrheit enthält; Etwas, das man als unbestreitbar zu Grunde legt, sei es einer wissenschaftlichen Beweisführung (Axiom), sei es einem Thun und Handeln (Maxime), vgl. Princip: Mathematische Grundsätze (ſ. Ur-S.), die keines Beweises bedürfen; Grund- und Heischesätze, deren wir uns in der Naturlehre bedienen. Mendelssohn Morg. 18; Die Religionsgrundsätze dieses Weltweisen. 274; 258; Das Lehrgebäude .. durch Heischesätze, Lehrsätze, Grundsätze . . . vertheidigen. Rabner 2, 77 ꝛc. — Hánd- [9]. — Hāūpt-: ein hauptsächlicher Satz, z. B. [6a] Fundamental-S., ferner = Thema (ſ. d.), sowohl in einer Rede, als auch nam. [19b] in einem Tonstück; und [13] in einer Periode der Satz, dem die andern (die Nebensätze) untergeordnet sind. — Hécht- [11]. — Hēische- [6a]: Postulat: ein bei einem Beweise zu Grunde gelegter Satz, dessen Annahme als unbestreitbar man heischt, fordert (vergl. Grund-, Lehr-S.): Wenn man mir diesen H. streitig machen wollte. L. 11, 496; Mendelssohn Morg. 18; Ich nehme Dies als einen H. an, daß ꝛc. Rabner 2, 62; 72 ꝛc. Nach Campe auch (tadelhaft) = mathematisch zu lösende Aufgabe. — Hínter- [6a; 16 ꝛc.]: im Ggſtz zum Vorder-S. (ſ. d. und Nach-, Schluß-S.). — Hórn- [25a; b]. — Hūb- [8a]. — Ĭn-: ſ. Ein-S. 2. — Ĭrr-: Fehl-S. 2. — Káffe- [2]. — Kapéllen-: 1) die aus Mönch (ſ. d. 8) und Nonne bestehende Form für die Kapellentiegel. — 2) [19a]. — Kárpfen- [11]. — Kāſus- [13]. — Kauſāl- [13; 16]: einen Grund enthaltend. — Kêhr-: bei D. 354a neben Wende-S. ꝛc. als vorgeschlagne Verdeutschung für Refrain (ſ. d. und Kehrreim). — Kétten-: eine wie eine Kette (ſ. d. 2) in einander greifende Reihe von Sätzen, z. B. [6a]: Begann gleich mit einem K. von Unwahrheiten. Boas SchJ. 1, 3 ꝛc. und nam. [20], vgl. An-S. 2. — Kírchen-: 1) [19a]. — 2) das Recht, ein Kirchenamt zu besetzen, Patronat (ſ. d.). Stumpf 378b; 391a ꝛc. — Koncessīv- [13]: eingeleitet durch „obgleich" und ähnl. Partikeln, — Etwas einräumend, ohne damit zuzugeben, was ein Andrer daraus schließen möchte. — Konditionāl- [13]: Bedingungs-S. — Kongruénz- [17]. — Kúnst-: 1) [8a]. — 2) bei Spate 2, 3 = Syntax (ſ. d.). — Lêbens- [6a]: (vergl. Erfahrungs-S.): Einen einmal erprobten L. Kompert NGſch. 1, 16. — Lêhn- [6a; 17 ꝛc.]: ein an andrer Stelle bewiesener oder zu beweisender Satz, den man für die vorliegende Untersuchung von dort entlehnt. Fichte 7, 23. — Lêhr- [6a; 17 ꝛc.]: ein zu einer Lehre gehöriger Satz, z. B. zur Glaubenslehre: Seine Lehrsätze in Allem dem augsburgischen Glaubensbekenntnis gemäß. L. 11, 30; [H]üben war es ein L., der seine Bekenner selig sprach; drüben verfiel der Bekenner desselben der Verdammnis. Tieck NK. 2, 195 ꝛc. Nam. in engrem Sinn: ein bewiesener oder zu beweisender Satz (Ggſtz. Grund-S., ſ. d.): Mathematische, philosophische Lehrsätze ꝛc. — Létter- [9]. — Lēūchtkugel- [10]. — Lōh- [12]. — Maschīnen- [9]. — Míttel-: in der Mitte stehend, z. B. [6a; 16 ꝛc.] in einer Schlußfolgerung ꝛc., auch [19b]. — Nāch-: 1) [6a ꝛc.] ein Satz, der — und insofern er — in einem zusammenhängenden Gefüge von Sätzen nach andern folgt, z. B. [16]: Der N. in einem logischen Schluß (Schluß-, Hinter-S. im Ggſtz. zu den Vordersätzen); ferner z. B.: So konnte er wohl ausrufen: „Alles ist gut, wie es aus den Händen der Natur kommt"; aber auch den N.: „Alles verschlimmert sich unter den Händen der Menschen" drängte ihm eine widerwärtige Erfahrung auf. G. 22, 192; Den N. meines Vortrags . ., wie in einem Postſkript ꝛc. 18, 160 ꝛc. und nam. [13] der nachgestellte Haupt-S. einer Periode: Das den N. einleitende „so" ꝛc — 2) seltner: Den Andern blieb, so mächtig überboten, | kein N. mehr für ihre Forderung. Thümmel 7, 26, Nichts, was sie überbieten setzen konnten ꝛc. — 3) im Deichb.: die durch ihren Nachdruck den Strom und dessen Höhe unterhaltende Wassermasse. — Nêben-: im Ggſtz. zum Haupt-S. (ſ. d.), nam. [13]. — Nōten- [9]: beim Noten-Druck (ſ. d.), im Ggſtz. zum Lettern-S. u. Noten-Stich. — Ōber- [16]: der allgemeine Satz einer Prämisse (ſ. d.), dem der in dem Unter-S. der Prämisse enthaltne einzelne Fall untergeordnet ist — aus welchen beiden dann die Schlußfolgerung (der Schluß-S.) gezogen wird (ſ. Major 1a), z. B.: Mendelssohn Phil. 1, 46; Wo einmal der Ober- und der Unter-S. eines Witzes von den zufälligen Launen des Begebenheitenhumors gegeben ist, kann man sicher sein, daß auch die Schlußfolgerung gemacht wird. Gutzkow Diak. 54. — Objékts- [13]. — Prēis- [6b]. — Procént- [6b]: ſ. Zins-S. — Proportiōns- [17; 20]. — Provokatiōns- [21a]. — Púlver- [5]. — Púmpen- [8a]. — Púnsch- [3]. — Rakēten- [10]. — Rēgeldetri- [20]. — Relatīv- [13]: ein durch ein relatives Fürwort angeknüpfter Neben-S. — Róndo- [19b]. — Sāūg- [8a]. — Schérzo- [18b]. — Schlúß-: 1) ein Satz, z. B. [6a; 19b ꝛc.], der den Schluß, das Ende von Etwas bildet, auch z. B.: Es ist überhaupt ein übles Ding um den vollständig befriedigenden Sch., um die letzten Scenen des 5ten Akts. Monatblätter 2, 198b. — 2) [6a; 16] Schlußfolgerung, ſ. Ober-S. — Schmélz-: Email-S. — Schríft-: z. B.: 1) Lettern-S. — 2) [21a]. — Sēiten- [1]. — Spīēl- [23]. — Stérn- [10]. — Strāf- [6b]: eine das Strafmaß festsetzende Bestimmung und eine danach best. Strafe: Bestimmte Strafsätze für die Dawiderhandelnden. Enſe Tag. 5, 109 ꝛc.; bei Campe auch [23] = Bete. — Strēit- [6a]: ein Satz als Ggſtz. einer Streitfrage. Freytag Bild. 2, 8. — Subjékts-, Substantīv- [13]. — Tínten- [2]. — Tōn- [19a]. — Trīo- [19b]. — Über-: 1) [1] selten: das Setzen oder Sprung über Etwas hinweg: Daß er aus Lust | sich nicht des Weidners Graben zum Ü. | aufsuche. Kl. Od. 2, 39. — 2) (Bauk.) ein niedriges Geschoß unter dem Dach, Attike. Adelung. — 3) (Schiff.) = Stenge (ſ. d.), auch „Auf-S." Ds. — 4) (veralt.) das Verfahren, wobei man Jemand in Betreff des zu zahlenden Preises übersetzt: Du sollst nicht Wucher von ihm nehmen noch Ü. [„Überschuß". Mendelssohn] ꝛc. 3. Moſ. 25, 36 ff. mit Randgl.: Wucher heißt er, so mit Geld geschieht; Ü., wenn der arme Mann muß kaufen oder annehmen die tägliche Waare, so theuer der Geizhals will, weil er's haben muß zur Noth. Spr. 28, 8; Heſ. 18, 17 (ſ. Haltaus 1822). — 5) (veralt.) übermäßige Besetzung der Tafel: Mein Tisch, der darf mich nicht um Ü. verklagen. Logau 1, 140, 3 (L. 5, 114), vgl. Auf-S. 2b. — Úm-: 1) der Geschäftsverkehr, insofern dadurch Waaren ꝛc. umgesetzt (ſ. d.) werden, roulieren — vgl. Ab-S. 6 —; übrtr.: Die Eintracht, die mit des Lebens Freuden so reichen U. hält. Busch; Daß die meisten bestimmten Redensarten, die seit langer Zeit im U. der Gedanken gangbar sind, sich kaum mehr zu den Dingen passen, weil diese sich zu sehr verändert haben. Forster It. 2, 174. — 2) (vralt. Rechtsspr.) Lehensfall bei Meierdingsgütern, auch „Umfahrt", ſ. Donecken Dorfr. 1, § 90. — Úmstands- [13]. — Únter-: 1) Etwas, das — und insofern es — unter etwas darauf Ruhendes, davon Getragnes gesetzt wird, z. B.: Der U. einer Säule, eines Pfeilers. Sulzer 4, 634; Die Figur stand auf einem U. G. 28, 120; 294 ꝛc.; auch = Docke 1i. — 2) ſ. Ober-S. — 3) Pferdekrankheit: U. nennt man den Spat, wenn die Exostose [der Knochenauswuchs] an der Vereinigung des Schienbeins mit dem Griffelbeine bemerkt wird. Falke Th. 2, 392a; vergl.: Der Gaul . . bläſtig und untersätzig. Gotthelf 5, 135. — Ūr-: 1) Fundamental-S., z. B.: Grundsätze oder Ursätze (axiomata) oder solche Wahrheiten, die man ohne Beweis annehmen muß und kann. Beitr. z. d. Spr. 1, 269. — 2) (mundartl.) U., Satz = Hypothek, Unterpfand. Schm. 3, 295, vgl. Ver-S. 1. — Ver-: 1) das Versetzen eines Ggſtds. als Pfand und das so Versetzte, ſ. Schm. 3, 298; Ein gutes Buch ist mir ein wahrer Schatz, | in Nöthen dient es als V. Haug EpSp. 100; Zum V–e, zum Verkauf. H. Eid. 45; Kerner Bild. 322; Möſer Pⱬ 2, 104. — 2) ferner vielfach in technischen Anwendungen, z. B.: a) (Bauk.) die Verbindung, wo bei einem Sparrenwerk der Zapfen des Bodens nicht nur in die Stuhlsäule hineinspringt, sondern das Band auch nach seiner ganzen Dicke in einen Einschnitt der Stuhlsäule versenkt wird. — b) (Bergb., vrſch. c) das Ausfüllen unterirdischer Öffnungen mit taubem Gestein (vgl. Mann 10). — c) (Bergb., vrſch. b) namentl. in Steinkohlengruben das Versetzen (Verschließen) der aus der Grundstrecke abgehenden Strecken durch Wetterthüren (ſ. d.) zur Regelung des Wetterzuges — und die zum Verschluß dienende Vorrichtung ꝛc. Karmarſch 3, 389; 393; Haupt-V. 391 ꝛc., vgl. Wetter-S. — d) (Gärb.): [12]. — e) (Schloſſ.) ein das Zurückweichen der Fallen beim Drehen des Schlüssels verhinderndes Blech. — f) (Tuchscher.): die bahnenweise Fortrückung des zu scherenden Tuches und: die so nach und nach zum Scheren kommenden Bahnen. — g) Legierung (ſ. d.) von Metallen, nam. von Zinn. — Verhältnis- [17; 20]. — Vōr-: 1) Das, was Jemand zu thun sich vorsetzt [vornimmt], und: der deßhalb gefaßte Entschluß (ſ. d., vgl. Vornehmen, Vorhaben ꝛc.): Einen V. fassen, haben, hegen; Des V–es sein; Seinen V. ausführen, — aufgeben, ändern; Bei seinem V. bleiben, beharren; Seinem V. getreu; Von seinem V. abgehn, abweichen, sich abwendig machen lassen; Das (zu thun) war mein V.; Das hab' ich mit (oder ohne) V. gethan ꝛc.; Sein Entschluß, sich zu entfernen . . war nun sein fester V. G. 17, 355; Mit dem festen V–e, sein Vorhaben unverzüglich ins Werk zu richten. 16, 69; Wird nicht dieses schöne Vorhaben vielleicht ein bloßer schöner V. bleiben. L. 3, 78 ꝛc. In der Bibel auch (anthropomorphisch) vom Rathschluß Gottes. Röm. 8, 28; Eph. 1, 11; 3, 11 (vgl. Eß). Doppelzſſtzg., z. B.: Der Flucht-V. Platen 4, 39; Ein Graun-V. 27; Mit Halb-V. G. 22, 402; Mein Haupt-V. 29, 190 ꝛc. — 2) Etwas, das vor etwas Andres gesetzt wird, vielfach technisch, z. B.: Ein blecherner V., welcher während des Heizens in das Mundloch des Ofens gesteckt wird. Karmarſch 1, 380; V. einer Muffel; Ofen-, Muffel-V.; Fenster-V., ſ. Jalousie 2 und Vorsetzer ꝛc., ferner ſ. Für-S. Bei ältern Grammatikern auch: eine Vorsilbe zur (müßigen) Verlängrung eines Worts. — 3) (Bergb.) eine von fehlerhafter Anlage herrührende Unebenheit (Stufe, Absatz) in dem Unterboden eines Stollens (der bekanntlich streng söhlig sein soll), „Gespreng", ſ. Jablonsky 1304. — 4) ſ. Maiensäß. — Vórder-: im Ggſtz. zu Nach-S.: Fichte 8, 15 ꝛc. — Wāhrheits- [6a; 16]: Mendelssohn Morg. 17. — Wénde-: Kehr-S. — Wérk-: = Zulage 4. — Wétter-: Wetterlosung (ſ. lösen 4b). Karmarſch 1, 174, vgl. Ver-S. 2c. — Zíns- [6b]: Festsetzung in Betreff der Zinsprocente ꝛc.: Der höchste gesetzliche Z. ist 6 Procent; ein höherer Procent-S. gilt für Wucher. — Zū-: das Zu- oder Hinzusetzen zu Etwas und: das Zugesetzte (vgl. Bei-S., Zuthat ꝛc.): Beitr. z. d. Spr. 270; Daß das Metall nunmehr von allen fremden Zusätzen gereinigt sei. G. 16, 64; Gerüchte, worin das Wahre immer mit falschen Zusätzen legiert zu sein pflegt. W. 32, 406 ꝛc. — Zwíschen-: 1) [6a; 13] ein zwischengeschobner Satz: Vor und nach dem Z. muß ein Komma stehen; Durch Zwischensätze, welche die Paraphrase als Merkpfähle einschlägt. Schleiermacher 3, 2, 216 ꝛc. — 2) ein abgepaßter Streif Weißzeug mit gewirktem od. gesticktem Muster, wie er zur Verzierung zunächst zwischen — dann aber auch an — Theile weiblicher Kleidungsgegenstände gesetzt wird.

II. **Gesätz, Gesätz**: ſ. Gesetz. — **Sätzen**: 1) tr.: ſ. setzen und Satzung (nam. 2 am Schluß). — 2) m., –s; uv.: Auch ein vier Stück Hasenbraten war da und ein Frischmilch-S. Droysen A. 1, 101.

Sätzig (sétzig), a.: in Zſſtzg. vgl. die von Satz, z. B. mit Zahlw.: die angegebne Anzahl von Sätzen, so: Eine drei-, viel-ſ–e Periode (ſ. Satz 13); Die drei-ſ–e Regel = Regel de Tri. Beitr. z. d. Spr. 283 (ſ. Satz 20); Eine drei-ſ–e (Binn-)Sohlhaut ꝛc., der man drei Lohsätze (ſ. d.) gegeben, — ferner: Áb-: z. B. Absätze, Vorsprünge im Bau bildend, in gebrochner statt grader Linie: Krumm, eckig, a. bauen.

Würtemberg. Bauordn. 42; ferner (Bergb.): A–e Lagerstätte, eine übersetzte, verdrückte (s. d. 2), deren Fortsetzung erst aufgesucht (ausgerichtet) werden muß. Scheuchenstuel 6; Das nutzbare Erz — bergm.: der Adel (im Ggst. zum tauben Gestein) bricht a. ein, findet sich nur in zusammenhanglosen einzelnen Klumpen. ebd.; A–e (oder abgesetzte) Wolle, zweiwüchsige, wovon der eine Theil wie abgestorben, der andre wieder im Wuchs ist. FDWeber Term. 7b ꝛc. — Ā u f -: auffässig (s. d. und Aufsatz 3a; b): Sei nicht a. gegen deinen Vater. Freytag Soll 1, 114; Höfer W. 283; 256; Ryff Th. 28; 56; HSachs G. 1, 23; Stumpf 211a; 608a; 763b ꝛc.; A–keit. Niebuhr Röm. 2, 239 ꝛc. Veraltet auch: auffätz-isch, -lich. — Ā u s -: mit der Krankheit des Aussatzes (s. d. 2) behaftet. 2. Mos. 4, 6; 3, 13, 30 ꝛc.; Der A–e mag sich jucken, unsre Haut ist gesund. Schlegel Haml. 3, 2; W. 35, 100 ꝛc.; Die A–keit und Malezei. Stumpf 607a; DMus. 1, 2, 467 ꝛc.; veralt.: Die aussätzische Seuche. Paracelsus Chir. Schr. 97b. — G ê g e n -: Gegensätze betreffend: Je mehr der Vf. seine g–en Schemata verläßt. Ense Denkw. 2, 388, vgl. gegensätzlich und wider-s. — U n t e r -: s. Untersatz 3. — W i d e r -: selten statt widersetzlich (s. d.): W–keit gegen unaufhörliche Beaufsichtigung. Stahr Par. 2, 151. — Z ū -: s. Schaufel 3.

Sätz-lich, a.: in Zsstzg., s. die von Satz, vgl. die von setzlich (unmittelbar von setzen), z. B.: G e -: (schwzr.) konsequent — auch: (ge)satzlich, sätzisch. Stalder. — 2) bedächtlich. Ders., auch: Wie andächtig und g'satzlich die Base erzählt. Gotthelf U. 2, 48. — G ê g e n -: einen Gegensatz bildend, auf Gegensätzen beruhend, kontrastierend: Klencke Swamm. 1, 96; Vischer Ästh. 2, 41; Die Prosa Lily's erhält durch die unaufhörliche G–keit der Gedanken etwas Scharfes. Gervinus Sh. 1, 133; Lit. 5, 596 ꝛc. — G r ú n d -: nach Grundsätzen handelnd oder: daraus hervorgehnd, darauf beruhnd, bezüglich ꝛc.: Ich spiele g. kein Hazardspiel; Du bist ja hübsch g. und haushälterisch. Auerbach Volksk. (1861) 60; Die starre G–keit in allen Theilen der kantischen Lehre. Gervinus Lit. 5, 415 ꝛc. — N ā c h -: einen Nachsatz bildend ꝛc.: „Selbst mit manchem Alten nicht!" brummte sie manchmal n. Gotthelf U. 2, 70, vgl. zu-s. — V ō r -: absichtlich, mit Vorsatz (s. d. 1); auf Vorsatz beruhnd; daraus hervorgehnd ꝛc.: Ein vor-s. Mißverstehn. G. 13, 9; 34, 159. Veralt.: Für-s. Schaidenreißer VIII ꝛc. Ugw.: Nun aber brachte der Blick in Eduard's Gemüth diesen Vorschlag bei der Baronesse ganz zur v–en Festigkeit. G. 15, 93 = zu der Festigkeit eines Vorsatzes, zu einem festen Vorsatze — Ggst.: Das Un-V–e, das Ungefähr . ., wodurch die Urkunden Ihnen in die Hände geriethen. Thümmel 7, 46 ꝛc. — -ling: s. Setzling.

Sätzung, f.; -en; -s-: s. Satz 6b: 1) (mundartl., veralt.) Taxe, Preis-Feststellung: B i e r -, B r o t -, F l e i s c h -, M e h l - S. Adelung; Schm. — 2) die Festsetzung Dessen, wie es zu halten ist; und das so Festgesetzte, Angeordnete und Eingerichtete (vgl. Einrichtung, Anordnung ꝛc.): 3. Mos. 20, 22; 4, 15, 15; Luk. 1, 6 ꝛc.; S–en und B r ä u c h e n treu zu bleiben. Cham. 4, 76; G. 6, 371; Die S–en des tridentinischen Koncils und die S ä t z e der symbolischen Bücher. Immermann M. 3, 399; Das Gesetz der Natur geht über alle in die Natur gepfuschten S–en. Waldau N. 2, 69 ꝛc. Hierzu Zsstzg., z. B. auf kirchl. Gebiet: G l a u b e n s - S–en [Dogmen]; K i r c h e n - S–en; Gottlose mit Gottes Wort streitende M e n s c h e n - S–en. Alexis H. 2, 3, 87 ꝛc., ferner auf staatl. Gebiet z. B.: Aufmerksam auf die B r ü c h t e n - S–en [s. Brüchte]. Möser Ph. 3, 263; Warum unsere Vorfahren die H o f e s - S. so sehr vernachläßigt und den Grund zu dem verwünschten Heuerwesen gelegt. 264 ꝛc. und nam. von den Feststellungen tagender Versammlungen: L a n d t a g s -, R e i c h s -, T a g - S. und nam. das letztre auch für die tagende Versammlung selbst und die Zeit des Tagens (vergl. Tageleistung), z. B.: Freytag Bild. 2, 170; JvMüller 1, 139; Eine permanente Tag - S. 6, 316; Der auf der Tagesatzung mitgestanden hat | und, was er s a t z e n half, mit Gut und Blut vertrat. Werner Febr. 42; W. 15, 288; Zinkgräf 1, 162 ꝛc., s. auch 3e. — 3) in Zsstzg. mit Vors., denen von setzen entsprechend (s. d.), im Allgm. veralt. außer: B e -: a) das Besetzen einer Festung mit Mannschaft — und: diese Mannschaft; bildl.: Logau 2, Zug 11. — b) nam. schwzr.: Alles Das, womit ein Gut zur Bewirthschaftung besetzt (versehen) ist, das Guts-Inventar, die Hofwehr: Gotthelf U. 1, 324; 317; 2, 340; B'satzig. Sch. 155; G. 293 ꝛc. — c) die Besetzung von Teichen ꝛc. mit Fischen. Hohberg 3, 52b; 299a (gw.: Besetzung, z. B. Döbel 4, 95 ꝛc.). — d) Die E r b e s - B. oder die Gutsherrlichkeit. Möser Ph. 2, 337. — e) Alle diese Kommunen . . . haben ihre eigenen „Landesgemeinden" oder „B–en", wie sie hier [in Graubünden] heißen. Kohl A. 2, 79 (s. 2: Tag-S.). — f) zuw. = Besatz 1: Rock mit einer B. Tieck 12, 315. — g) s. Besatz 5. — h) (Schlosser.) = Eingericht (s. d.). Karmarsch 3, 117.

Säu, f.; Säue, -en; Säuchen, lein; -: 1) Schwein (s. d.), eine Gattung von Vielhufern, mit vier Hufen an jedem Fuß, wovon nur die beiden vordern den Boden berühren, mit starken, gekrümmten Eckzähnen und rüsselförmiger Nase: Die eig. Schweine oder Säue (Sus). Oken 7, 1131 ꝛc. Im Besondern gilt S. sowohl von dem wilden Schwein (best. Wild-S., s. Schwarzwild, ritterlich, Rudel ꝛc.), als auch von dem zahmen, und hier nam. von dem ausgewachsnen weibl. Thier (s. Mor 1, vgl. Bache, Lehne und als Ggst. Eber, Bär I, — Frischling, Ferkel). Zumeist gilt (s. u.) die Mz. Sauen (vgl. die Ez. Saue. Berlichingen 51; Luther 6, 9a ꝛc.) vom Wildschwein, Säue vom zahmen, doch findet sich auch umgekehrt, z. B.: Wenn S a u e n ihres Trogs vergessen. B. 297b; Landwirthsch. Zeit. (55) 567b ꝛc. (vgl.: Die Natur der wilden S–en kommt mit den zahmen ziemlich überein . . Von denen zahmen Sauen entsprossen. Döbel 1, 23a) und: Nicht wächst ja so großes Gewild hier, | nein, nur Bären und Säu'. V. Th. 25, 185; Wilde Säue und Bären. W. 15, 319; Zinkgräf 2, 33 ꝛc., — vgl.: Es haben ihn [den Weinstock] zerwühlet die wilden „Sewen" [S ä u e n]. Ps. 80, 14. — Bsp. der Verkl.: Einen fetten Schinken, so groß als manches S ä u l e i n. Hebel 3, 342; 77 ꝛc. — Vielfach, namentl. vom zahmen Schwein, sprchw., s. Körte 5186—5196 und außerdem z. B.: Wer sich unter die Treber mengt, Den fressen die Säue; Seine Perlen vor die Säue [„Sew" Matth. 7, 6] werfen, s. 2; Die S. wälzet sich nach der Schwemme wieder im Koth. 2. Petr. 2, 22; Die „Saue" bei den Ohren nehmen. Berlichingen 51; Was soll einer S. eine Muskate? Luther 5, 479a; Eine S. will die Taube lehren, kein unrein Körnlein essen. 8, 16b; Wie die Säu zum Troge laufen. 6, 109a; 8, 309a; Daß wohl eine Kuh oder „Sawe" mit ihren Klauen an der Wand greifen möchte. 6, 9a; In der heiligen Schrift fertig . . ., wie eine S. auf der Harfen. SW. 26, 38 ꝛc. (s. auch Fischart B. 31; 37b ꝛc.). Im Übrigen sind Belege kaum nöthig. — 2) Oft übrtr. und bildl. als verächtl. Bez. von Pers. (s. sauen, Sauerei, sauisch), z. B.: Säu sind, die, ersoffen in fleischlicher Lust, das Wort nicht achten. Luther (Randgl. zu Matth. 7, 6) 5, 368b (s. Kuh 2 und Mast-S.) ꝛc., ferner in Bezug auf die Unreinlichkeit: [Die polnischen Mägde] sind solche Sauen, daß Sie davor erschrecken werden. Forster Br. 1, 494; Luther SW. 46, 4; Die Leute, welche soviel von Reinlichkeit . . predigen, sind . . ganz allerliebste S ä u c h e n. EWagner 10, 129 ꝛc.; ferner: S. an Trägheit! V. Sh. 3, 236 ꝛc.; Ihr dummen Sauen ihr! Lichtwer 56; Ein französischer Plauderer . ., ein holländisches Rindvieh, eine deutsche S. Zimmermann Nat. 47; Ein baierischer Soldat, als er . . eine „B e y e r - Saw" gescholten ward. Zinkgräf 2, 62 (vergl. 3, 322; Schm. 3, 178; Franck Weltb. 15b); auch: (Die Hexe zu der Meerkatze:) Verfluchtes Thier! verfluchte S.! G. 11, 104 ꝛc., ferner als Bstw. in Zsstzg., z. B.: In dem S a u - Merkur. Ders. (Merck's Br. 1, 137), in der schlechten, schändlichen Zeitschrift ꝛc. und z. B. bei Fischart Verdrehungen wie: S a u i t e r (statt Jesuiter) Bien. 21a; Dieser grobe S a u z i u s (statt Socius, Gesell). Wackern. 3, 479[12] ꝛc. — 3) (s. 1) ein Dintenklecks: SClara EsA. 1, 47; 417; Devrient 2, 212 ꝛc. — 4) zu 3 verallgemeint: ein Fehler, Versehen, z. B.: Eine S. (Gryphius Sq. 9; Luther 6, 146a); Säue (Weise Abs. 246; Jak. 228) machen ꝛc., vgl.: So wollen wir 50 S c h w e i n e ohne Zoll passieren lassen. Abs. 322 = Fehler hingehn lassen; Schweine genug machen. Ders. (Wackern. 3, 838[6]) ꝛc. und Ferkel 2c; Sind mir einige gewaltige Schnitzer oder Sauen entwischt. W. Merck 2, 195, s. auch 8a; Eine S. aufheben, einlegen, wider Willen und Absicht etwas Ungeeignetes, Anstößiges begehen. Schm. 3, 177 ff.; Schwäb. W. 447 und 2 ꝛc.; Häng dich auf . ., wenn's Säue giebt [wenn die Sache schief geht]. Klinger Gris. 115. — 5) (vgl. 4) ein Verweis wegen etwas Ungehörigen ꝛc.: Luther SW. 61, 179. — 6) das Aß im Kartenspiel: Ihr seid Nichts als der Trumpf-Unter, T r u m p f - S. sticht Alle. Auerbach Gv. 530; So sind ja in der Karten v i e r Säu, E i c h e l - S., S c h e l l e n - S., H e r z - S., G r a s - [oder L a u b -] S. und weil die Säu mehr gelten als ein König, so ist ja Das ein säuisch Spiel. SClara; Fischart B. 21a; 143a; Gotthelf G. 243; Mathesius Lthr. 107a; Zinkgräf 3, 285; In dgl. Spiel steche die S. den König. 2, 60 (s. JvMüller 14, 7) ꝛc., vgl. im Spiel mit 4 das Räthsel vom Kartenspiel: In welchem Zelt, | in welchem Theil der Welt | logiert der König und die S. | im Bett zusammt des Königs Frau? Hebel 2, 233. — 7) vgl. 6: Die S. haben, die besten Karten im Spiel und vielleicht danach verallgemeint, namentl. burschik.: S., Schwein = Glück. Vollmann 405; 419, s. S.-Glück. — 8) B e r g b.: a) S–e beim Schmelzen heißet, wenn der Herd im Ofen aufsteiget oder sonst ein Zufall sich begiebt, daß sie . . das Werk aufs Neue vornehmen müssen. Jablonsky 971 (s. 4); übrtr. Mathesius Lthr. 202b; ferner: Eisen-, Ofen-S., s. b. — b) (s. a) S–e bei den Seigern sind Schlacken, die noch viel Metall bei sich haben. Jablonsky, s. Kupfer-S. — c) bei den Planenherden flache Grube zum Auffangen des mit der Trübe abfallenden Schlichs. — d) = Göpelhund. — 9) K o c h k.: S., B r a t - S., Thongefäß mit Deckel zum Eingruden eines Bratens. — 10) K r a p p f a b r.: Ofen zum Heizen der Krappdarre.

A n m. Ahd., mhd. sû, vgl. lat. sus, gr. ὗς. Hierzu (s. lat. Ew. suinus) S c h w e i n, goth. svein, ahd. suîn, mhd. swîn, s. nam. Schm. 3, 538. S. auch Anm. zu s a u g e n, s u d e l n, s ü h l e n. — 8c ff. viell. andern Stamms.

Zsstzg. nam. — ohne Bemerk. — vom zahmen Schwein (s. d.): B ā i e r - [2]. — B r ā t - [9]. — E c k e r (n) -, E i c h e l - [6]. — E i s e n - [8a; b]: Wird der [Kupfer-]Stein geröstet, so bedarf das oxydierte Eisen Kieselsäure zur Schlackenbildung; am zweckmäßigsten wendet man die Schlacke vom ersten Schmelzen an und zwar soviel als nothwendig ist, damit wenigstens ein Eisenoxydulsilikat gebildet wird. Bildet sich nämlich ein Subsilikat, so wird beim Niederschmelzen Eisen metallisch ausgeschieden, die sog. E–n bilden sich. Mitscherlich 2, 2, 210 (Ofen-S.); Karmarsch 1, 257; E., auch W o l f ist ein am Boden der Schmelzöfen sich ansammelnder, oft 50 bis 100 Centner wiegender Klumpen von Roheisen, Frischeisen und Schlacken, der wegen seiner Lage und Größe nicht mehr zum Schmelzen gebracht werden kann ꝛc. Scheuchenstuel 66. — E r s t l i n g s -: ein zum ersten Mal ferkelndes Mutterschwein. Landw. Zeit. (55) 272a. — É r z - [2]: höchst schmutzige Person ꝛc. — G ä r b e r -: s. Gärberhund. — G r ā s -, H é r z - [6]. — K ú p f e r - [8b]: Schwarzkupfer als Zuschlag. — L ā u b - [6]. — M á s t -: Sau auf der Mast, auch [2] = Völler, Schlemmer: Besser, zehn Jahr ein „möstsaw", denn 20 Jahr ein „n ö r s a w". Franck LastE 1a ꝛc. — N ā h r -: eine Sau, die nicht „gemästet", sondern eben nur genährt wird, s. Mast-S. und Schm. 2, 703. — O f e n -: Eisen-S.: Ein Subsilikat würde Ausscheidung von Eisen (die sog. O–en) bewirken. — P ā u k - [7]: s. pauken 4a. — R é n n -: s. Schm. 3, 177. — S c h é l l e n - [6]. — S c h w ē i n -: weibl. Schwein. W. 34, 308. — S t á c h e l -: bei Nemnich ein Fisch, Scorpaena scropha, versch.: Stachelschwein. — T r ú m p f - [6]. — Ū r -: sehr große Sau. Adelung. — W í l d -: im Ggst. zum zahmen Schwein. Gotthelf G. 356. — Z ú c h t -: zur Schweinezucht.

Säuber, a.: 1) rein von allem Unflath, Entstellenden und Mißfälligen und somit einen wohlgefälligen, angenehmen Eindruck machend (vgl. nett 1; zierlich ꝛc.): So hat man dich auch mit Wasser nicht gebadet, daß du s. würdest. Hes. 16, 4; S. hat sie den Saum des Hemdes zur Krause gefaltet, | die ihr das Kinn umgiebt, das runde, m i t r e i n l i c h e r A n m u t h. G. 5, 48; Das s. geputzte Fernrohr. HSmidt (Hausbl. 56) 1, 298; S., als wäre sie aus dem Schächtelchen gezogen worden. Spindler Vog. 2, 33 ꝛc. Mehr mundartl.: Daß ihm der Magen s. und rein

ist. Ryff Sp. 182a (vgl. purgieren) ꝛc.; Wie er . . zurückwolle, wenn's s. sei im Reich. Hebel 3, 216, in geordnetem, ruhigen Zustand ꝛc.; und in Bezug aufs Sittliche: Sie macht Putz. Das ist wahr; aber darum [trotzdem] ist sie die s–ste [beste ꝛc.] Person. Gutzkow R. 5, 58. — 2) behutsam und sorgfältig, wie etwas Feines und Zierliches behandelt werden muß: Er radierte sehr s., so daß die Arbeit aus dem Ätzwasser beinahe vollendet herauskam (s. 1). G. 21, 136 ꝛc.; Etwas s. (oder häufiger säuberlich, s. d. 2) anfassen, angreifen ꝛc.; Flößte ich s. die Sahne davon. Bode Empf. 1, 127; S. alles Mehl aussacken. Mühlpforth Hochz. 115, so daß Nichts zurückbleibt. Hieran schließt sich mundartl.: s. = ganz und gar (vergl. rein 2i): Wackern. 2, 285[41]; Stumpf 547b ꝛc. — 3) sehr oft im Gegensinn (s. hübsch 4 ꝛc.): so feind, wie es nicht sein sollte, z. B.: Ein s–er Patron (Benedix 8, 137), Gast (G. 7, 195; 11, 91), Zeisig (6, 321; Sealsfield Leg. 3, 205); Die s–n Herren (G. 11, 7; W. Luc. 1, 434); Der s–e Doktor. Hebel 3, 498; Eine s–e Gesellschaft! G. 6, 338; Ein s–es Leben! 18, 98; Wie ist denn in eurem s–n Plane an mich gedacht? 17, 8; Fürwahr, wenn es . . so beschaffen wäre, so hätte die Natur . . auf eine saubre Weise vorgearbeitet! 38, 39; Ein s–es Plänchen! Sch. 627b; Hat mich in eine s–e Wäsche gebracht [in eine gehörige Patsche]. Sealsfield Leg. 3, 83; Diese Abreise passt nicht in den s–n Kram? Waldau N. 2, 279 ꝛc.

Anm. Ahd. sûbari, mhd. sûber, sûver, s. Graff 6, 70, vgl. Schm. 3, 184, niederd. und schwzr. suver. Gotthelf G. 168, — auch (2): Alli suser. 75 (= allesammt) —; Sauser. Eppendorf 35 ꝛc. Steigrung: Säuberer gehalten. Stumpf 394a.

Zsstzg. zu 1: Bild- (vgl. bildhübsch): Das b–e Mädel. Auerbach D. 4, 32; 184; Was für ein b–es Fahrzeug ist Das! [Worte eines Matrosen von einem Mädchen] Höfer Leb. 17, ähnl.: Ein blitz-s–es Mädel. Görner Kind. 1, 8. — Ún-: (widerwärtig) unrein; schmutzig: In einem u–n Kleide. Jak. 2, 2; Die u–n Geister. Matth. 10, 1 ꝛc.; U–e Reden. V. H. 2, 319 ꝛc., — auch [2]: Du machst u–e Arbeit. . . Schau, dort hängt noch ein Apfel und dort noch einer. Auerbach D. 4, 7.

Säuber-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der saubert (säubert). — 2) Müll.: ein vor der Beutelöffnung befindliches Drahtsieb mit schüttelnder Bewegung, den Gries von den Hülsen zu trennen. Karmarsch 2, 675; 678. — **-haft**, a.: mundartl. statt sauber: Eine s–e Abschrift. Wyß (Kohl A. 1, 151). — **-keit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Saubersein: Mit aller typographischen — wo nicht Pracht, doch S. L. 11, 182; Die Zeit hat unsre S. vernutzt. Schlegel Sh. 7, 135 ꝛc., Ggstz. Un-S. — 2) im Ggstz.: Un-S. auch: etwas Unsaubres, Schmutz ꝛc.: Feim die Un-S. oben ab. Büchsenmeist. 16 ꝛc.

Säuber-lich, a.: 1) = sauber 1: Der euch kleidet mit Rosinfarbe s. 2. Sam. 1, 24; Ein Weib, so jung, so schön und s., | daß selbst der leckerste der Prasser es schmausen möcht' aus Salz und Wasser. B. 90a ꝛc.; Die S–keit des Petrowitsch. Auerbach Ed. 91. — 2) = sauber 2; sanft, leise ꝛc.: S. fahren (2. Sam. 18, 5) oder verfahren (L. 8, 347; W. 14, 70; 29, 146) mit Jemand; S. strafen (Weish. 12, 2; Luther SW. 64, 6), rügen (34, 18); Wie s., wie sanft, wie einschmeichelnd er . . bei diesem kitzligen Geschäfte zu Werke geht. L. 10, 178; Wer nimmt der Mutter s. | und unvermerkt die Eier? V. 4, 126. Ggstz.: Ún-s.: 1) [1] Ein un-s–es [schmutziges, zotiges] Wortspiel. W. 34, 261. — 2) [2] Mit Winckelmann un-s. verfahren. G. 21, 121 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Stutzer, Zierling. Keller gH. 2, 336; 337.

Säubern (säubern), tr.: sauber machen; von dem Unsaubern, Verunstaltenden, Schlechten ꝛc. frei machen (vgl. reinigen, putzen): Das Eisen vom Rost s.; Die Bäume, — Ohren, Zähne s. [putzen]; Das Getreide s., sieben, worfeln (s. d.) und dazu übertr.: Es wird der Sturm dich fegen und s. Beck Arm. 122 ꝛc.; Der seinem Pfeifenrohr Luft machte, den Wassersack ebenfalls säuberte. Auerbach Gv. 160; Wer hat euch von dem täglichen . . Pfui . . gesäubert und gereinigt? SClara (Wackern 3, 923[13]); Den Raum von Gesträuch, Gras und Moos s. G. 15, 117; Daß er von Räubern eine Gegend säubre. 13, 78; Die Bienen s. sich, machen ihren Reinigungsausflug (s. Kirsten 56), sie wittern aus, verwittern sich ꝛc. Ironisch: Ihre Armee habe sich in diesem Feldzug um 200000 Mann, 800 Kanonen und 300 Munitionswagen gesäubert [sie verloren, eingebüßt]. Hebel 3, 377 ꝛc. Ohne Uml.: Saubre dich von Wust und Schimmel. Mühlpforth 2, 39; Opitz 2, 29 ꝛc., s. auf-s. Dazu: Säuber-ung, -er (s. d.).

Zsstzg. vergl. die von reinigen, putzen ꝛc., z. B.: Áb-: Sie im Wasser mit Kämmen a. Döbel 1, 119a [vom Ungeziefer reinigen]; Die fortgehende moralische Entkräftung und Verfeinerung wird alle unsere Außenseiten noch so a. und ausgleichen, daß ein Engel und ein Satan zuletzt in Nichts zu unterscheiden sind. JP. 21, 183; Schaidenreißer 13a; (Bergb.) A.: von einem ganz zu verlassenden Arbeitsplatz die Gesteine, Erze, das Arbeitsgeräth ꝛc. wegräumen. Scheuchenstuel 4. Schwzr.: Einen absüfern, abfertigen, abweisen ꝛc. Gotthelf 230. — Áuf-: das gewonnene zu Tage zu förderride Erz aufräumen. Jablonsky 308b; Schicht gemacht und aufgesaubert. Mathesius Sar. 202b. — Áus-: Alle Schrauben . . und Löcher mit . . Sande aussaubern. Döbel 2, 143a; Luther 8, 298b. — Nách-: nachbessernd säubern. Börne 2, 426 ꝛc. — Ún-: in der Doppelzsstzg.: Ver-u. (vgl. verunreinigen): Will ich dein schönes Angesicht verunsaubern. Schaidenreißer 57b; Verunsauberung. Niebuhr Nachg. 26. — Ver-: zuw. statt des Grundw., z. B. bei den Zinnarbeitern = polieren. — Wég-: vergl. wegputzen: Durch Tod . . alle Diejenigen w., welche ꝛc. König Kl. 1, 209; Durch die Guillotine „weggesäubert". Scherr Bl. 1, 381; Nach Wegsäuberung der Dantonisten. 384 ꝛc.

* **Sauce** (frz söße), f.; –n: (s. Salse) Tunken oder „Sohßen" nennt man die flüssigen Zugaben zu festen nicht auflösbaren Nahrungsmitteln. Rumohr Kochk. 64; 52 ꝛc.; Fleisch, Fische ꝛc. mit [oder schwzr. an Gotthelf U. 1, 208; G. 238 ꝛc.] einer S. ꝛc. Verkl.: Ein „Sößchen". G. 35, 414. — Auch von den Brühen zur Bereitung des (Schnupf-)Tabacks. Karmarsch 3, 445 ꝛc. Zsstzg., s. Scheibler Kochb. 565, z. B. nach Dem, wozu die S. gehört: Braten-, Fisch-, Fleisch-, Frikassée- ꝛc., auch Tabacks-S. oder nach dem Hauptbestandtheil: Austern-, Butter-, Champignon-, Herings-, Kapern-, Obst-, Sahnen-, Sardellen-, Trüffel-, Vanille-, Wein-, Zwiebel-S. u. ä. m.; Fische, diesen in einer „Lack-Soße", einen andern mit Senf übergossen. W. Luc. 4, 283 ꝛc.; ferner: Grund-S., Koulis (s. d.), als Grundstoff der meisten S–n. — **-ière**, f.; –n: eignes Gefäß für Sauce, Tunknapf. — **-ïeren**, tr.: Taback mit Sauce zubereiten. — **-isse** (ßoßis), f.; –n; -ischen: Bratwurst. — **-ius**: s. Sau 2.

Säuen, intr. (haben): 1) säuisch mit Etwas umgehn, damit schmutzen, aasen, — auch tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Einen oder sich voll s., an-, be-, ein-, zu-s., z. B.: Zog er ihn durch den Kandelunrath . ., behammelt' und besaute H. zugleich mit. FMüller F. 66 ꝛc.; Die An-, Be- ꝛc. Sauung. — 2) schmutzige Zoten treiben und sich darin gefallen: Ihr die ihr saut und hurt. Droysen A. 3, 98 ꝛc. — 3) Selten zu 1 und 2: Der Sauer, s–de Pers.; dagegen oft die Fortbild.: Sauereï, f.; –en = Schweinerei (s. d. und Schweinigelei), das Thun und Treiben eines S–den; schmutzige Zote; etwas Einen mit Ekel und Verachtung Erfüllendes (vgl. Schweinewirthschaft): Mit der Censur sei es eine Sauerei. Ense Jag. 2, 53; Nicht eine Dummheit, keine Sauerei! | F. (gießt ihm ein Glas Wein übern Kopf) „Da hast du Beides." Doppelt Schwein! G. 11, 84 ꝛc., auch Säuerei. Rahel 2, 239; Olearius Reis. 299b ꝛc.; Erzsauerei ꝛc.

I. **Säuer**, a.: 1) im Ggstz. zu süß (s. d.): den Geschmacks- (und Geruchs-) Sinn eigth. afficierend, wie es z. B. der Essig thut ꝛc.: Dem Süß entgegen sind gestellt Herb, Bitter, S. (s. II 1) Rückert W. 3, 235 ꝛc.; Etwas schmeckt, riecht s.; Beim Sodbrennen stößt es Einem s. auf ꝛc.; Angenehm, unangenehm, herb, scharf, s.; Saure (Ggstz. süße) Kirschen, Äpfel, Milch, Sahne; S–er Rahm. G. 1, 174 ꝛc.; S–e [in Essig eingelegte] Gurken; S–e Sauce; Etwas s. kochen (auch übertr.: s. einsetzen) ꝛc.; Saures Bier, durch Übergang der Wein- in Essigsäure verdorben. G. 1, 118; Das Bier war s., zog ihm den Mund zusammen. Hebel 3, 174 ꝛc.; S–er Wein ꝛc. — Zur Bez. gemischten Geschmacks z. B.: Bitter s. (s. 6); salzig s. ꝛc., vgl. s.-süß; ferner für die versch. Nüancen des S–n Vergleiche, z. B.: S. wie Essig, Schlehen, Citronen ꝛc. und in Zsstzg. (s. d.): Der apfel-s–e Geschmack dieser Frucht; Wein-s. die Kirsche. V. 1, 6 ꝛc.; Citronen-, essig- (s. 6), schlehen-s. ꝛc., woran sich als „Volkssuperlative" für: sehr s. Zsstzg. schließen wie: Kirr-, kirrkrach-, kitt-, krach-, kren-, salz-, stech-, stechkrach-s., s. Frommann 1, 230; Schm. 3, 278 ꝛc. — Hierzu gehören auch die folgenden nur der Übersichtlichkeit halber getrennten (theilw. in einander greifenden) Nummern: 2) Chem.: S–e Salze, s. Sauerstoff-Salz. — 3) S–es Gras, Futter, vom Vieh verschmäht, nam. auf Sumpfboden wachsend (vgl.: Gras und Kräuter gar versauren, | saur und bitter Alles wird; | groß und kleines Vieh zusammen | [weder] Trank noch Speise nehmen kann. Spee, Wackern. 2, 298[7]); Saures Gras . . . zum Streuen. G. 26, 165; Die Wiesen . ., von vernachlässigten Brunnadern ersäuft, brachten nur saures Gras hervor. W. Att. 1, 2, 197 ꝛc. und danach auch = s–es Gras bringend: Saurer Boden [versch. 4], der an Naßgallen leidet, sumpfiger. Schm.; Alle . . Wiesen waren s., d. h. sumpfig ohne Abzugskanäle der Überfeuchtigkeit. Gutzkow R. 7, 96; Niebuhr Nachg. 67 ꝛc. — 4) S–er Wind, allgm. (s. 6) ein unangenehmer, eig. und übertr., z. B.: Welcher zuvor in ost- und westindischen Schiffahrten mancher saurer Wind unter Augen gangen. Olearius Reis. 38b; Schweinichen 1, 400; 2, 97 ꝛc., vergl.: Da weht's erst s. unter Augen, wenn ich Dem soll hold sein . ., der mir alles Herzleid anlegt. Luther 6, 49 ꝛc. Dann aber auch speciell, nam. bei den Windmüllern: S–er Wind, bei bedecktem Himmel ohne Regen, zumeist Nordwest- und Nordwind, Ggstz.: spröder Wind, trocken bei hellem Himmel, zumeist Nordost- und Ostwind [etwa: die Haut, Lippen spröde machend], vgl. schwzr.: Byse-Nebel, Kinder des kühlen s–n Windes. Gotthelf G. 343; 196; 317 ꝛc. — 5) Hüttenw.: S–e, frische oder harte Böden [versch. 2], die dicken Platten halbgefrischten mit Schlacke vermengten Roheisens [die Böden], die, zur Stahlbereitung bestimmt, mehr halbgefrischtes Roheisen und weniger Schlacke enthalten als die zu Stabeisen zu verfrischenden — die sog. süßen oder weichen Böden, s. Scheuchenstuel 40 ꝛc., s. II 2b. — 6) Ungemach, Mühe, Beschwer verursachend; damit verbunden ꝛc., unangenehm, beschwerlich ꝛc.: Etwas ist, fällt, wird Einem s.; Es sich s. werden lassen; Es oder das Leben ꝛc. Einem s. machen; Es wird Einem s. gemacht, das bischen Leben und Freiheit. G. 9, 8; Daß kein Weg ihr zu s. | wird. 5, 71; Ihm wird das Fechten s., der Schweiß läuft ihm vom Gesicht. 17, 31 ꝛc.; Daß es mich sehr s. ankommen [s. d. 5] würde. Pfeffel Pr. 3, 136; So s. mich der Gang ankommt. Hebel 3, 163; Dies Geständnis kömmt mir etwas s. an. L. 12, 5 ꝛc.; Der Dame ging Das s. ein. Ramler F. 2, 315, sie wollte ungern daran ꝛc.; Dem wird's in jener Welt s. eingetränkt werden. Stilling 3, 12, er wird dafür schwer zu leiden und zu büßen haben ꝛc.; Mein s. Erworbnes. LPHahn Hohn. 14 ꝛc. und attribut.: In den s–n Apfel (s. d. 1f) beißen müssen; Bei froher Rückkehr aus der s–n Schlacht. B. 163a; Die s–n Tritte versüßen. G. 5, 137; Wenn ein wackrer Mann | mit heißer Stirn von saurer Arbeit kommt. 13, 171; Saure Wochen, frohe Feste! 1, 160; Der König hat unter Allen den s–sten Tag. JKohl Par. 2, 290; Die Handvoll sauren Brots, das wohl verdienet war. Lichtwer 254; Meinen s–n Fleiß. Nicolai 1, 241; Entschließt er sich endlich zu dem lange vermiedenen sauren Schritt. Sch. 984b; 529a; Den sauren Gang. Spindler St. 1, 43; Mit saurem Schweiß erbeuteten sie ihr Leben. Tieck A. 1, 213 ꝛc. und verbunden mit Ggstz. z. B.: Süß und s. ist des Ehestands Natur. G. 1, 55; Er predigte ihnen Süß und S., er stellte ihnen Himmel und Hölle vor. L. 10, 190 ꝛc. (vgl. allgm.: Aus Süß S. und aus S. süß machen. Jes. 5, 20, das Recht verdrehn, aus Schwarz Weiß machen ꝛc.). — Hierzu als Verstärkung: Wie bitter s. muß sich Mancher nicht werden lassen. Claudius 4, 129 ꝛc.; S. ist es mir geworden, blut-s. Möser Ph. 1, 73; Bei meinem blutsauren Tagewerk. Hamann 3, 400; FSchlegel Flor. 1, 266; Mathesius Pr. 222 ꝛc., vgl. (veralt.): Blutlichen s. wird's ihm. Lthr. 103b; Schuppius 835 ꝛc. — 7) mürrisch, verdrießlich, unfreundlich ꝛc., sowohl von der Gemüthsstimmung als von der Miene und dem Aussehn, — vgl. bitter 2c, verbittert und z. B.: Fälle, wo die wärmste Liebe

zur Menschheit in eine Art Abscheu vor den Menschen . . umschlagen kann; aber ich zweifle sehr, ob Dies so leicht ohne Beimischung irgend einer sauren Leidenschaft von der eigennützigen Art geschehe. W. 17, 107 ꝛc., so z. B. prädik.: Wie sie selbst | sind meiner Mutter Diener mürrisch, sau'r | und freudetödtend. Stolberg Sch. 1, 123; Sie ist kopfstarr, launisch, düster, s. V. Sh. 3, 461 ꝛc.; attribut.: Ihrer [Xantippens] sauren Laune ungeachtet. W. 23, 221; Jene . . saure Süßelei, gezierte Roheit. Heine Reis. 4, 172 ꝛc. und in Bezug aufs Aussehn: Ein s. Gesicht machen. Gotthelf Sch. 261; L. Sampf. 1, 3; Rachel 1, 22 ꝛc.; Der Richter gab ihm ein herbes und saures Gesicht. Olearius Baumg. 51b; Ros. 13b ꝛc.; S–e Mienen machen. Gotthelf G. 258; EKleist 1, 39 ꝛc.; S–e Züge. Göckingk Lieb. 33 ꝛc.; Daß man signa rancoris d. i. Zeichen und saure ernste Gebärde ablege gegen den Feind. Luther 1, 191a; Es setzte allemal saure Augen, wenn ꝛc. Gotthelf G. 43 ꝛc. und bei Zeitw.: Er hätte nicht einmal s. dazu gesehen. 1. Sam. 3, 13; Matth. 6, 16 ꝛc.; Ob sie gleich der Welt s. sehen, so sollen sie uns doch nicht s. sehen, sondern freundlich zulachen. Luther 5, 535b; Wenn die Sonne, Mond und der ganze Himmel s. und finster siehet. 530b; 6, 169a; 317a ꝛc.; Prutz W. 53; So thust du s. sehen . ., | als ob du Essig habst getrunken. HSachs G. 1, 104; Dessen Tugend . . etwas s. sah [sich mürrisch äußerte]. Stolberg Sch. 1, 460; Weil ihr lachend Aug nicht s. sehen kann. W. 10, 50; Att. 3, 1, 75 ꝛc.; Einen oder Etwas s. ansehen. 1. Sam. 18, 9; Luther 5, 76b; Stilling 2, 185 ꝛc.; Düster und s. sah es aus in Resle's Gemüth. Gotthelf G. 196 ꝛc. — Dazu (s. 1): Dieser, ein alter Mann mit essig-s–n Mienen ward darauf plötzlich freundlich gegen mich. Börne 2, 232; Tieck A. 1, 266.

Anm. Ahd., mhd. sûr, viell. stammvrwdt. mit siure, ausfahrende Hautschärfe; Krätze; Krätzmilbe (s. Schm. 3, 279: Das Seurlein, Hitzblätterchen — auch als Bez. des Geringsten, z. B.: Von welchen doch nicht ein Säurlein vergessen ist. Fischart B. 174a ꝛc., s. Brem. Wört. 4, 1103), also: das für den Geschmack Scharfe, — wie denn bair. s. auch = salzig ist. Schm. 3, 278, — doch vgl. Graff 6, 272; Wackern. Gl. 511 und mundartl. Bedd. Stalder 2, 303. — Kompar. zuw. mit Uml.: säurer. Döbel 3, 183a; Gellert 3, 397; L. 2, 347; Zinkgräf 2, 30; 35 (neben: Den sauresten Wein. ebd.). Auch substant., s. II 1 und 2, und plattd. verkl.: Sührken, dat rohde [das rothe Säurchen] = Rumex acetosella (Boll Fl. 40) ꝛc.

Zsstzg. s. 1; 6 u. 7; ferner über Voll-s., Voll 1 und sehren, Anm.; außerdem aber Kochk.: weiß-, schwarz-s. (s. II 1) und Chem., entsprechend den Zsstzg. von Säure (s. d.) zur Bez. der in einer Verbindung, nam. in einem Salz (s. d. 2) enthaltnen Säure z. B.: Das ameisensaure Kupferoxyd. Mitscherlich 1, 441, die Verbind. von Kupferoxyd als Basis mit Ameisensäure zu einem Salz; Das äpfelsaure Bleioxyd. 446; Blausaures Eisenoxydulkali. Karmarsch 1, 179; Der holzsaure Kalk durch schwefelsaures Natron zersetzt. 732 ꝛc.; Die Ausdrücke: einfach-, doppelt-, dreifach-kiesel-s. ꝛc. bed., daß die Kieselerde eines gewissen Silikats ebensoviel, doppelt soviel oder 3mal soviel ꝛc. Sauerstoff enthält, wie der andre Bestandtheil oder die Basis. Burmeister Gsch. 151; Schwefel-s–e (Mitscherlich 1, 368), unterschwefel-s–e (376), schweflicht-s–e (374), unterschweflicht-s–e (379) Salze ꝛc. Scherzh. Anwendung: Zwei große Wirthschaft nebst einer „kohlen-s–n" und einer Cigarrenbude. Gartenl. 9, 524, eine Bude, in der kohlen-s–e Wasser [s. Säuerling 2] verkauft werden, wie auch: Kohlen-s–e Jungfrauen, die Schenkmädchen ꝛc.

II. **Säuer**: 1) n., –s; uv.: das Sauer-Sein (ohne Mz.) oder die Säure und: etwas Saures (vgl. 2), z. B.: Die Kirschen haben ein angenehmes S. ꝛc. (s. I 1 Rückert) und z. B. in der ältern Chem.: Daß er [das Salpeter] . . | ein versteintes Luftsau'r sei. Brockes 9, 84, eine in der Luft enthaltne Säure (vgl. Luftsalz Adelung) ꝛc.; schwzr.: säuerliche Nachmolke (Schotte); Essig ꝛc. Stalder (auch m., s. Adelung ꝛc.); ferner = S.-Teig (auch m. und so z. B.: Der Grund-S., der vom frühern Backen aufbewahrte als Grundlage beim Einsäuern des Brots) nam. aber Kochk.: ein Gericht aus dem Klein (s. d. II 3) zu bratender Thiere in Essig gekocht, — jenachdem es durch beigemischtes Blut dunkelgefärbt erscheint oder ohne solches hell, — Schwarz- oder Weiß-S., z. B.: Schwarz-S. von Gänseklein . . . Das Schwarz-S. Scheibler Kochb. 217; Weiß-S. von Gans. ebd.; Daß wir's [das Schwein] . . | zerhaun . . und zur Nacht | uns noch Schwarz-S. kochen. V. 4, 132 ꝛc., vgl. als Ew.: Gänsefleisch weiß-s., . . . schwarz-s. einzukochen. Stralf. Kochb. 125; 127 ꝛc. und: Wie bei dem Weißsauern [Weiß-S.-Kochen]. ebd. — 2) m., –s; 0: a) s. 1 und Schm. 3, 279 und Brem. W. 4, 1103. — b) Hüttenw. (vgl. I 5): der im Zerrennherd noch im flüssigen Zustand befindliche „Boden" (nam. in Kärnthen und Krain), s. Scheuchenstuel 40; Frischer oder weicher S., jenachdem dieses flüssige Eisen noch roher, wenig entkohlter oder schon mehr garer Beschaffenheit ist. 203 (in Steiermark ꝛc.: „Dünneisen"). — 3) m., –s; uv.: s. sauen 3. — -ēi, f.; –en: ebd.

Säuer-, -e, f.; –n: Säure (s. d.), z. B.: Zucker-S. anzusetzen. JP. Fat. 1, 47 ꝛc. — -lich, a.: ein wenig sauer: Das herrliche Wasser, | s. war's und erquicklich. G. 5, 72 ꝛc.; Wenn irgend eine Schöne etwas allzu s. aussah. Heine Verm. 1, 36 (s. sauer 7) ꝛc.; An-s–en Duftes. Laube Kön. 1, 47 (mit einem Anflug von S–keit); Mein Vater hatte einen kleinen Beigeschmack, er war etwas an-s. Schlegel Kaufm. 2, 2 ꝛc.; Indem ihr zahnloser Mund süß-s. und verführerisch schmunzelte. Gutzkow R. 8, 152 (s. sauersüß) ꝛc.; Ihre [der Kirschen] S–keit. Brockes 9, 164; 155; Ihr [der Erdbeeren] reifes Fleisch, die süße Säurlichkeiten. 1, 98 ꝛc. — -ling, m., –(e); –es: 1) Sauer-Brunnen, -Quelle: Auerbach Leb. 1, 341; Die flüchtige Stoffe mit sich führenden S–e, welche Kohlensäure enthalten. Burmeister Gsch. 36; Volger EE. 223 ꝛc., auch „Saurling". Schm. 3, 279. — 2) schwzr.: Käse aus saurer Milch. — 3) von Pflanzen (s. Nemnich), z. B. = Sauerampfer. V. 2, 50; 197; Saurach (s. d.), Pfefferling (od. Bitterling ꝛc.); eine Art des Weinstocks; ferner = Sauerapfel.

Säuern: 1) intr. (haben): sauer werden: a) eig.: Die Milch, das Bier, der Teig sauert; Es hilft doch nicht saur sehen, | die Milch sauert davon nicht. Doman (Wackern. 2, 252[36]); Er [der Wein] könnte s. und veralten; | drum trinkt! Kretschmann 2, 226; V. 2, 212 ꝛc. — b) übertr., z. B. (s. a: Kretschmann ꝛc.): Lasst euch doch dauern, | im Miste zu s. | auf fauler Haut. Abschatz (Wackern. 2, 517[22]), häufiger ver-s. (s. d. 1c); ferner (s. sauer 6): Was nicht sauert, Das süßt nicht. Sprchw., was Einem nicht Müh und Noth gemacht, giebt auch keine wahre Lust; ohne Schweiß kein Preis ꝛc.; Goltz 3, 342 ꝛc.; ferner hergenommen von der Essigbereitung ꝛc.: Es ist noch nicht in dem Faß, worin es s. muß, sprichw.: die Sache ist noch nicht zu Ende ꝛc. — 2) tr.: ugw. und unkorrekt statt säuren (s. d.), z. B. im veralt. Partic.: Sauret [st. gesäuert], das in der Basler Bibel von 1523 erklärt wird durch: sauer, geheflet (s. Hefe, Anm.), häufiger ver-s.

Zsstzg. (vgl. die von säuern), z. B.: Er-: intr. (sein), [1]: Da sehen sie [sauer], es sollte eine Milch davon e. Fischart (Wackern. 3, 506[37]); Daß solche Kuchen nicht e. Franck Weltb. 147a ꝛc. — Schwárz-: s. Sauer II 1. — Ver-: 1) intr. (sein): sauernd verderben: a) Ist nicht rein das Gefäß, was hinein du gießest, versauert. V. H. 2, 223; Das versauerte Gesöff. Tieck NK. 3, 267; Aus einer versauerten Flasche trinken. Möser Ph. 1, 49 ꝛc., auch (s. sauer 3): Gras und Kräuter gar versauren. Spee (Wackern. 2, 298[6]) ꝛc. — b) (s. sauer 7 und verbittern 2): Daß endlich dabei das Gemüth . . . versauert und verbittert. Gotthelf U. 2, 116; Jahn M. 22; So lange ein häßliches Mädchen auch nur einen Verehrer hat, ist sie vor der Gefahr geschützt, zu v. JKinkel Jb. 2, 35; Kompert Böhm. 177 ꝛc.; Sinnversauert. Fischart (Wackern. 3, 471[16]). — c) veralten und schlecht (nichts werth, untauglich) werden: Ihr seht nun, wie eure Possen ver-s. und die Leute sie nicht mehr mögen. Schlegel Sh. 2, 181 ꝛc. und nam. von Pers. ꝛc. die geistige Frische ꝛc. verlieren: G. 9, 248; Er versauerte und verbauerte in einem . . Dorfe, wo man ihn als Pfarrer ließ. Gutzkow R. 3, 268; In ihrem Amte . . verbutten und v. L. 11, 179; 1, 414; FKMoser Herr 316; Platen 3, 5; V. 3, 92 ꝛc. — 2) [2] st. versäuern (s. d.): Wo das verbrecherische Blut der Ahnen durch die ganze Reihe der Geschlechter fließt und sie versauert. Börne 1, 25; Damit er ihnen durch dies schöne Schindermuster das Gefäßgefräß versauerte [verleidete]. Wackern. 3, 473[8] (Fischart); Sein Leben . . . | will er mit einem trüben Sinn | . . . v. 2, 368[4] (Roberthin). — Wēiß-: s. Sauer II 1.

Säuern: 1) tr.: sauer machen, mit Säure versehen: Den Teig, das Brot s., auch ohne Obj.: S., ein-s.; Gesäuertes, ungesäuertes Brot. 2. Mos. 12, 15 ꝛc.; Der Sauerteig säuert gut ꝛc. und übertr.: Dieser splenitische Sauerteig säuerte gar bald den Süßteig der geselligen Freude. Musäus M. 2, 144 ꝛc., ferner: Wie eine nachgemachte Auster gepfeffert und gesäuert verschluckt wird. Zelter 5, 316 ꝛc.; Tropfen, welche in die Gemüther fallen, sie zuckern oder pfeffern, s. oder salzen. Gotthelf U. 2, 156 (s. sauer 7) ꝛc. Auch Chem.: Der Kalk, verschieden gesäuert [mit versch. Säuren verbunden], als Flußspath [mit Flußsäure] und Apatit [mit Phosphorsäure]. W. 40, 202 ꝛc., dazu: Kohlengesäuertes Gas. Neubeck 22 ꝛc. — 2) intr. vereinzelt st. sauern (s. d.), z. B.: Sowie Essig durch süße Rosinenstiele stärker säuert, durch bittere Hopfen aber umschlägt. JP. 41, 42 ꝛc. — 3) dazu: Wie der Teig durch Säuerung | sich in Bewegung setzet. G. 4, 8; 37, 174.

Zsstzg. (vgl. die von sauern), z. B.: Áb-: eines Theils der Säure berauben, theilweise ent-s. (s. d.), Ggstz. auf-s., den Säuregehalt erhöhen: Farbenerscheinungen, wie sie durch Säurung, Aufsäurung, Absäurung und Entsäurung entstehen. G. 37, 174; Daß eine Ab- oder Rücksäuerung die schwarze Farbe hervorbringt . . ., da das in der starken Schwefelsäure aufgelöste Eisen gelblich wird, durch die Gallusinfusion aber zum Theil entsäuert, nunmehr schwarz erscheint. 170 ꝛc. — Án-: Säuerndes anthun und dadurch Etwas (ein wenig) säuern: Die Indiglösung . . mit wenig Schwefelsäure angesäuert. Karmarsch 2, 307. Selten übertr.: Einem angesäuerten Oberamtmann. Voigts H. 206, ein wenig versauert (s. d. 1c). — Āūf-: s. ab-s. — I. Durch-: durchdringend säuern: Bis daß es gar durchsäuert ward. Matth. 13, 33; Daß der Sauerteig den ganzen Teig durchsäuere. Claudius 7, 81 ꝛc. Seltner [2] intr.: Lässet den Teig d. [od. II?] und aufgehen. Hos. 7, 4. — II. Dúrch- = 1. — Ēin-: Den Teig, das Brot e., auch ohne Obj.; ferner z. B.: Die [Essig-] Fässer werden, bevor man sie mit der Würze füllt, eingesäuert. Karmarsch 1, 727 ꝛc. — Ent-: der Säure berauben (vgl. ab-s.): Sich, wie Dorfbier, durch Kreide zu e. JP. 54, 21. — Er-: zuw. st. ersauern: Weiter sei das Bier auch nicht zu alt, also daß es ersäure. Ryff Sp. 90b ꝛc.; richtiger faktitiv: Wenn man ihnen . . die Nase ersäuret. Philander 2, 803, Etwas thut, was ihnen kribbelnd in die Nase fährt, sie verdrießt. — Rück-: zurück-s., die Säure zurücktreten machen, s. ab-s. — Über-: allzu sehr säuern: Rockenbrot . ., nicht übersäuert noch übersalzen. Rumohr Kochk. 100; 16 ꝛc. — Ver-: 1) versauern (s. d.) machen: Daß ein wenig Höfelen [Sauerteig] den ganzen Teig versäuret. Franck Last. B. 3b; Daß er den Wein versäuert und vertheuert. Keller gH. 2, 434; Ihr Gift . . | versäuerte nicht mehr der Lippen Trinkgeschirre. Lohenstein Ros. 105; Womit sie sich ein so saures Leben versäuerten. JP. 1, 86; Beider Galle zu v. W. 12, 138; Der Unmuth versäuert und verbittert seine Sinnesart immer mehr. 17, IX; 9, 206 ꝛc., auch (s. 2) im Partic.: Mathesius Lthr. 15a; Wovor seiner verstopften Galle oder seinem versäuerten Magen ekelt. Möser Ph. 1, 40 ꝛc.; Unverzückert, unversäuert. Heine Rom. 52 ꝛc. — 2) zuw. st. versauern: Der Most gärte heftig . ., aber er versäuerte nicht. Scherr Bl. 1, 84 ꝛc. — Zurück-: s. rück-s.

Säuf: 1) m., –(e)s; e: Soff (s. d.). Campe. — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das wiederholte od. fortwährende Saufen, — vgl. mit Uml.: Ein Bankett mit Musika und großem Gesäufe gehalten. Schweinichen 2, 286, daneben (vgl. Lauft neben Lauf ꝛc.): Ein groß Gesäufte gehalten. 1, 25 ꝛc.; G. 12, 13 ꝛc., vgl. Gesöff. — -ēr, m., –s; –s: Säufer: Ein wankender S. Haller 113.

Säufen, tr., auch ohne Obj. und mit Angabe der Wirkung refl., soff, söffe; gesoffen; säufst, sauf(e)st, säuft, sauf(e)t: trinken (s. d.), — nach hochd. Gebrauch (vgl. Anm.) davon vrsch. wie fressen (s. d.) von essen, z. B.: Das Vieh, das Pferd säuft (Wasser) ꝛc.; Dieser Mensch trinkt nicht, er säuft [unmäßig ꝛc.]; Zuerst trinken . ., endlich s. Hebel 3, 137; Der Ritter trank, der Knappe soff. Schwab 300 ꝛc.; Wein, Bier, Schnaps s.; Fressen und s.; Schwelgen und s.; S. wie ein Bürstenbinder (s. d.). AClara EfA. 1, 481, wie ein Igel, Loch

(s. d. 3) ꝛc.; Daß man schwitzet (Rachel 5, 130), taumelt (Hab. 3, 16) ꝛc.; Der Branntwein ward viehisch gesoffen. Archenholtz (Mayer 2, 291[46]) ꝛc.; Brüderschaft mit Einem s. Sch. 118b ꝛc.; Das Blut der Erschlagnen, den eignen Harn s. ꝛc.; Blut säufst du wie Wasser. Sch. 122a; Der Unrecht säuft wie Wasser. Hiob 15, 16; Gift in sich s. Luther SW. 46, 4; veralt.: Taback s. st. rauchen. Schm. ꝛc.; Daß ich's in jedem Glas Wein zu s., in jeder Suppe zu fressen (s. d. 2) kriegte: Du bist der Spitzbube ꝛc. Sch. 183a ꝛc. Ferner mit Angabe der Wirkung: Er soff sich zu Tode. Freytag Bild. 1, 216; Ihr fresset und saufet euch krank, todt und in die Hölle. Moscherosch (Wackern. 3, 658[20]); Sich voll und toll s. Fischart (472[17]); Die voll sich gesoffen vom Becher der Wollust. Sch. 105a: Sich [Dat.] einen Rausch s.; Sie haben sich [Dat.] in der Schenke eine Grausamkeit ins Herze gesoffen. Weise Abs. 349; Ulyssens Schiffsvolk, das . . aus Circens Zauberbecher | zum Vieh sich säuft. W. HB. 1, 113; Sauft euch bis morgen in das Bette. Zachariä 1, 13; Man säuft sich von Verstand bloß auf ihr Wohlergehen. Ders. ꝛc.; ferner in Bezug auf Saufgenossen ꝛc.: Einen unter die Bank (Weidner 271), unter den Tisch, zu Boden (nieder-) s. ꝛc., auch (veralt.): Mein Herr behielt die Gesandten bei sich, saufet sie voll. Schweinichen 1, 373, vgl.: Sie nahmen mich zu Tisch, trunken mich voll. 395 ꝛc. und mit Uml.: Ich hätte Dies, was in meinem Amte als dem Hofemeister gehörte, gethan und sie alle voll gesäuft. 266 ꝛc. — Dazu: Saufer, gw. Säufer (s. d.).

Anm. Ahd. sûfan, mhd. sûfen ꝛc., s. Graff 6, 169; Schm. 3, 204 ꝛc. und saugen. Schwzr. in der Bed.: mit dem Löffel essen (vgl. Suppe), daher von Menschen, während hier trinken vom Vieh gilt. Stalder; Kohl A. 1, 75. Dazu: Suffi, das gw. Getränk der Älpler, bestehnd aus Schotte und Zieger (vgl. Eiermilch). — Die umlautlose Form: Du saufst, z. B. Sch. 122a; Er sauf(e)t. SClara EfA. 1, 481; Hebel 2, 244; Holtei Lammf. 1, 268; Rachel 5, 130 ꝛc. Impf. suff (s. eins.), Konj. süffe (s. aus-s. FMüller).

Zsstzg. vgl. die von trinken, zechen ꝛc., z. B. Ab-: z. B.: Einen Theil des Getränks a.; Sich das Leben (Simplicissimus 1, 102; 486), die Gurgel (Sch. 107b) a., sich todt saufen; Leipzig's Krone [schönstes Mädchen] ward dem Feigen abgesoffen. Zachariä 1, 15, durch Saufen abgewonnen ꝛc. — An-: Einem oder sich einen Rausch a., durch Saufen bewirken; Sich a., voll saufen, auch z. B.: Sich blind und starvoll [sternvoll] a. Mathesius Pr. 24 ꝛc.; Einen mit so und so viel Gläsern a. Günther, ihm zutrinken, damit er Bescheid (s. d.) thue (nachtrinke, nachsaufe); ihm soviel vor-s., vortrinken, steigen (s. zu-s. 2) ꝛc. Nach Vollmann 27 auch noch bursch. = anrauchen. — Auf-: Allen Wein a. ꝛc. — Aus-: saufend leeren: Das Glas, das Faß, den Wein, die Brühe (Weidner 51), die Eier (Pfeffel Po. 3, 27) a.; Seine Stift, sonderlich Magdeburg, ausgefressen, ausgesoffen und ausgesogen. Luther 6, 491b; Wenn's auch ein Ziehbrunnen wäre, du süffest ihn aus. FMüller (Wackern. 4, 775[8]) ꝛc. Dazu das imperat. Hw.: Der Sauf-aus (s. Zsstzg. von aus, vgl.: Der Aussauf | von Branntewein ꝛc. Philander 2, 239 ꝛc.), Säufer. — Be-: durch Saufen berauschen, z. B. tr. (s. besäufen): Lud ihre vornehmsten Herren zu Gaste und da er sie wohl besoffen hatte. Micrälius 2, 179; Ein paar Spitzgläser davon b. ihn. JP. 16, 132 ꝛc., gw. refl.: Sich (in Wein, Bier, Schnaps) b.; Sie hätten einst in dickem Gerstensaft | . . sich besoffen. W. 3, 189 ꝛc. und im Partic.: Ich sei alle Tage im Branntweine [gw.: in Branntwein] besoffen. Rabner 3, 40; Sternvoll besoffen. Stilling 2, 125 ꝛc.; Besoffen von Eitelkeit. JP. 7, 202 ꝛc.; Die Besoffenheit. — I. Dúrch-, II. Durch-: Die Nacht d. ꝛc. — Ein-: Sechs Glas mit Wein | sauf nüchtern ein! Fischart Garg. 87b; Der suff nur Wasser ein. Logau 2, 104; 32; Sie haben solchen giftigen Haß . . . eingesoffen von ihren Eltern . . und saufen noch in sich. Luther 8, 76a (s. einsaugen). — Er-: intr. (sein): ertrinken (s. d.): 1) von lebenden Wesen: in einer Flüssigkeit, nam. im Wasser, seinen Tod finden: Im Wasser, im Meer ꝛc. e. Matth. 8, 32; 5, 13; Hebr. 11, 20; G. 28, 216; L. 2, 224; 10, 151 ꝛc. — 2) (s. 1) von leblosen Dingen: in einer — od. durch eine — Flüssigkeit unter-, zu Grunde gehn, nam. von Überschwemmungen, z. B. (Bergb.): Jene ersoffene, abgebaute Tiefe. G. 27, 413; Die Gruben scheinen nur theilweise ersoffen zu sein. Augsb. Zeit. (1861, 17. Okt.) u. o.; ferner (Landwirthsch.): Die Wiese, — das Heu auf der Wiese ꝛc. ist ersoffen, vgl.: Heu 26 Fuder, das andere ist mir dersoffen. Schweinichen 2, 245 ꝛc.; (Müller.) Das Rad ersäuft, kann sich im hohen Wasserstand nicht drehn ꝛc.; Soll das ganze Haus e.? | Seh ich über jede Schwelle | doch schon Wasserströme laufen! G. 1, 187 ꝛc. Minder gw.: Daß dieser Schund [von Schriften] mit im Wasser ersoffen ist. Arndt Ber. 34; Mancher Gedanke wird in meiner Tasse e. JP. 3, 64; Mir in Thränen gar e. | manches Lied und Traurgesang. Wackern. 2, 300[8] (Spee) ꝛc., ferner: Die Limmat . . in dem Obersee ersauft [verschwindet], | aber im Zürichsee fürkommt wieder. 144[28] (Fischart). — 3) In Etwas ersoffen sein, ganz darin untergegangen ꝛc.: Das Volk ist in seinen Intrigen und Narrheiten so ersoffen, daß ꝛc. G. Br. 162; Denn ich über alle Maße tief darinnen gesteckt und ersoffen gewesen bin. Luther 5, 145a; 6, 49b; 8, 13b; SW. 61, 73; 64, 245 ꝛc.; seltner: Im Wein ersoffen [berauscht ꝛc.] Jes. 28, 7 ꝛc. — Mit-. — Nach-: z. B.: Das Einem vorgetrunkne (vorgesoffne) Quantum n., nachsteigen (s. d.). — Nieder-: Einen n., zu Boden saufen, im Saufen besiegen. — Über-: refl.: sich im Saufen übernehmen: Welcher sich in Branntwein übersoffen hatte und halb für todt lag. Olearius Reis. 328b. — Ver-: 1) tr.: mit Saufen verbringen, verschwenden ꝛc.: Sein Geld, — seine Zeit, seine Gesundheit v.; Wo man sein Leben und seine Seele verfrißt und versäuft. JP. Hesp. 18; Sein Geld in schlechtem Schnaps v.; ungew.: Er versoff mich [den Gulden] ins Sommerbier. HSachs G. 1, 137. — 2) intr. (sein) = ersaufen (1—3) und namentl. im Partic. (vergl. verhuren 3), ganz dem Soff ergeben: Ein wüster versoffener Nichtsnutz. Frese Bed. 1, 69; Er war geil, versoffen und verhuret. Olearius Baumg. 50b; Die Versoffenheit. Scherzh.: Was zündest du denn auch so eine | versoffne Lampe an? W. Att. 2, 2, 74, die so viel Öl säuft; z. B.: Blutversoffne [blutdürstige ꝛc.] Tieger. B. 57b. — Vor-: s. an- und nach-s. — Wég-: Den Schnaps wie Wasser w. — Wétt-: in oder um die Wette saufen: Ein W. anstellen. — Zu-: 1) brav, tüchtig, drauf los saufen: Sauf zu, Hauptmann! hier ist Wasser genug. Sch. 125b. — 2) Einem (Etwas) z., saufend (zu)bringen, damit er Bescheid bringe, sowohl in Bezug auf das gesoffne Getränk, als auf den ausgebrachten Trinkspruch: Der säuft Dem zu: Auf „mein“ und „Du“. SDach (Wackern. 2, 370[18]); Ich hab dir's oft zugesoffen: Es ist kein Gott. Sch. 138b.

Säuf-en, tr.: veralt., s. tränken und saufen am Schluß. Zsstzg.: Be-: (veralt.): 1) besoffen machen: Opitz Arg. 2, 362 ꝛc. — 2) = er-s.: Mit einer neuen See b. Lohenstein A. 1, 589. — Er-: ersaufen machen, ertränken: 1) Lebende Wesen e.: a) eig.: Ps. 69, 3; 16; 106, 11; 124, 4; Matth. 18, 6 ꝛc.; Einen Hund e. Cham. 3, 256 ꝛc.; ohne Obj.: Ich mußte denken, daß die deutschen Wasser nicht ersäuften. G. 28, 215 ꝛc.; Er ging unversengt und unersäuft hindurch [durch Feuer und Wasser]. Schütze HambTh. 687 ꝛc. — b) übertr. (vgl. 2): Daß ich nicht ganz von dem Strome der äußerlichen Leiden ersäuft wurde. Bahrdt 3, 4; Ein Laster, das ihn oft | ersäuft und seinen tapfern Muth befängt. V. Sh. 3, 557 ꝛc. — 2) (s. 1) mit nichtbelebtem Obj. (oft mehr oder minder belebt gedacht): a) Viel Wasser nicht mögen die Liebe auslöschen noch die Ströme sie e. Hohel. 8, 7; Unter Strömen von Blut habt ihr die Lorbeern ersäuft. Knebel 1, 23 ꝛc. — b) (vralt.) Sie durchbohrten und ersäuften den Nachen. Lohenstein A. 2, 1015, versenkten ihn. — c) Etwas im Becher, im Wein ꝛc. e., es durch Trinken aus dem Gedächtnis schaffen ꝛc. (vgl. begraben): Pfeffel Po. 3, 144; Sch. 354b; Elysium's Freudengelage | e. jegliches Ach. 8b ꝛc. — d) überschwemmen, unter Wasser ꝛc. setzen (s. e): Dich (s. 1a) und Feld und Aue zu e. G. 11, 48; Ihr Wolkenbrüche und Orkane, speit, | bis ihr den Thurm ertränkt, ersäuft den Wetterhahn. PhKaufmann Sh. 1, 92; Als letztes Hilfsmittel [bei Bränden im Kohlenwerk] gilt das E. der Baue durch hineingeleitete Wassermengen. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 72), s. Scheuchenstuel 69; Die Wiesen . ., von vernachlässigten Brunnadern ersäuft, brachten nur saures Gras hervor. W. Att. 1, 2, 197 ꝛc. — e) (s. d) mit Etwas fluthartig überschwemmen und dadurch zu Grunde richten ꝛc.: Anstatt einen Gedanken in die geringste Anzahl von Worten zu kleiden, e. sie ihn darin. Forster Jt. 1, 114; Die Vernunft unter Erdichtungen und Blendwerken e. Kant 2, 585; [Daß sie] mein Gewissen ersäuften mit großen Fudern voll Vertröstung. Luther 3, 333a; Ein Nebel . ., der . . die Formen zu e. | und zu verschwemmen pflegt. W. 11, 198 ꝛc. — f) im Partic. mit Bstw., z. B. (s. d): In der bluterſäuften | . . Germania. Freiligrath Garb. 122; Witzersäufte Gargantuisten. Fischart (Wackern. 3, 471[14]), deren Witz ersäuft ist (?). — Ver-: in der Volksspr. st. er-s. (1a): Spindler St. 1, 17; Waldis Ps. 78, 6 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der säuft; eine dem Saufen ergebne Pers. (weibl. S-in). B. 31a ꝛc., auch Ein ausbündiger Saufer. Moscherosch Gs. 3, 115 ꝛc., vergl. Saufei, Saufaus, Saufbold, Säufling, Söffer, Söffling ꝛc. und (mit anklingenden Wörtern spielend): Freßlinge [vergl. Frischlinge] und Säuferkel. Luther SW. 63, 280 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Erz-S. (s. II. Erz) und nach dem Getrunknen: Bier-, Fusel-, Rumm-, Schnaps-, Wein-S.; Weingurgel! Suchebier! Zwei-, Drei-, Vier-Pegelsaufer! Rachel 1, 150 (s. Pegel 2) und übrtr.: Blut-S. [blutdürstiger Wütherich]. Luther 1, 289a; Platen 6, 53 ꝛc.; Eisen-S. [Eisen- oder Stahltinktur trinkend, zur Kräftigung]. JP. 32, 6; Feuer-S. [feurige Getränke saufend]. 22, 136. — 2) s. Einhorn 5. — -ereī, f.; -en: das Treiben eines Säufers, Völlerei. 1. Petr. 4, 3; auch = Saufgelage. Luther 1, 308a ꝛc., — häufiger ohne Uml.: Bei allen Saufereien ꝛc. — -ern, intr. (haben) unpers.: Mich säufert [durstet]. Campe. — -isch, a.: dem Soff ergeben. Droysen A. 3, 258; V. Ar. 3, 36, — ähnlich: Säufig. Aventinus Chr. 287; Saufhaft, säuferisch (auch: Der säuferische Wahnsinn, wie er bei Säufern gew. ist) ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Säufer. Wernike R. 99, auch: Söffling, Süffling (Holtei Z. 1, 303).

Säuf-schaft, f.; -en: Saufgenossenschaft mit Fortbild.: Saufschafter. Jahn M. 302 (vgl. Burschenschafter). — **Gesäuf(e)**: s. Sauf 2.

I. **Säug**, n., -es; 0. — -e, f.; -n: in Zsstzg.: Bien(en)-, Immen-S., als Name von Pflanzen, an denen die Bienen gern und fleißig saugen.

II. **Säuge**, f.; -n: Rauchröhre am Ofen.

III. **Gesäuge**, n., -s; 0: das fortwährende Saugen.

Gesäuge, n., -s; uv.: „Euter bei Wild und Hund.“ Laube Br. 257. — **Säugeln**: s. absäugen 2.

Saugen, tr., intr. (haben), refl., sog (saugte), söge (saugte); gesogen (gesaugt); Sauge-: eine Flüssigkeit langsam nach und nach in sich ziehn; verallgemeint und bildl.: Etwas mit fortdauernd an sich ziehender Begier in sich aufnehmen (vgl. schlürfen, trinken, nutschen, lutschen ꝛc.): 1) ohne abhängige Bhe.: Beim S. und Schlürfen ꝛc. Bock Diagn. 109; Emsig waren drauf die Bienen | hinterher und saugten fleißig. . . | Selbst die ungestalte Spinne | kroch herbei und sog gewaltig. G. 2, 165; S-de Blutegel ꝛc. — a) bes. oft von den Jungen der Säugethiere (auch der Menschen): aus der Mutterbrust Milch in sich ziehend trinken: Das Kind, Junge, Lamm, Kalb, Fohlen ꝛc. saugt; S-de Kinder, Junge ꝛc.; Welcher noch ein s-des Kind war. Schaidenreißer 48b, ein Säugling; Luther SW. 63, 238 ꝛc. Nam. hier findet sich oft, selbst bei guten Schriftst., Verwechslungen von s. und säugen, s. Radlof Tr. 44 und z. B.: Den kleinen am Reh säugenden [s. 3a] Knaben. . . Der Knabe, indem er säugt. G. 30, 457 (vgl.: Den Knaben der säugenden Hinde untergelegt. 458); Den „säugenden“ [„s-den“. Merck's Br. 2, 41] Knaben. 2, 166; Ein säugend Lamm. Schlegel Sh. 8, 76 ꝛc. (umgekehrt: Hab ich | dich, Tigerthier, . . mit meiner Milch gesogen? Lohenstein, Wackern. 2, 496[40]) ꝛc., — wie bei Ältern auch sonst, z. B.: Der Floh „seugt“ . . also viel Bluts in sich [s. 3d]. Ryff Th. 319 ꝛc., s. aussäugen. — b) selten: Die s-de [scharfe, zehrende] Märzluft. Zelter 1, 396 ꝛc. — 2) mit bloßem Obj., z. B. (s. 1a): Die Mutter-, Ammenmilch s.; Rosine . . ., | die ihre Milch gesogen. W. 11, 168, deren Amme sie gewesen ꝛc.: Die Brüste, die du gesogen. Luk. 11, 27; Hohel. 8, 1; Ich war noch ein kleiner Kumpan und hatte die Brüste | kaum zu s. verlernt. G. 5, 172, minder gew.: Dem Hund . ., den er gesogen [der ihn gesäugt]. Fischart (Wackern. 3, 485[20]) ꝛc. Ferner: Er wird der Ottern Galle s. Hiob 20, 16 ꝛc.; Blut s., eig. (ugw. mit persönl. Dat.

st. aus-, ent-s., z. B.: Die Trichternasen, sie s. | schlafenden Menschen das Blut. H. 15, 334; Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben | . . . . zu s. seines Herzens Blut. G. 1, 194, als Vampyr (s. Blutsauger 2a) — und übrtr.: Ihr Herr Großvater sog unser Blut. Cham. 3, 109 ꝛc.; Blut-s–der Menschenverderber (Platen 2, 286); Teufel (Sch. 200a) ꝛc. (s. Blutsauger 2b), ähnl.: Wenn du des Bürgers Mark gesogen. Beck Arm. 24 ꝛc. Ferner: Das Schmerzensbild noch seine Blicke sogen. Cham. 4, 41, sie nahmen es gierig in sich auf; Bloß vom Blicke-S. [Anschaun] zu leben. W. 15, 6 ꝛc.; Du kleiner Ort, wo ich das erste Licht gesogen [die Welt erblickt]. 20, 90 ꝛc., s. 3d. — (Veralt.) Imperat. Hw.: Saug-den-Zipfel, m., Knauser, Frank Last. J. 2a. — 3) mit abhäng. Präpos.: a) Das Kind saugt an der Brust; das Junge an dem Euter, an der Zitze; der Bär an den Tatzen; die Biene an der Blume; Am Hungertuche s. (gw. nagen). Adelung; Ich sog bes. mit grimmigem Durste an dem neuen Gifte, das ꝛc. Cham. 4, 288; Du hast mich mächtig angezogen, | an meiner Sphäre lang gesogen. G. 11, 23; An diesem Röhrli zu s., so lange 'was fließt. Gotthelf Sch. 222; Sein Kind, das . . am Busen . . gierig saugte. Heine Tr. 77; König Jer. 3, 212; Die die Galle schon gesaugt an ihrer Mutter Brüsten. Lohenstein Soph. 5, 265; Söldner und Pfaffen zugleich saugten am Marke des Volks. Platen 2, 283; Es rissen sich die Säuglinge vom Busen | der Mütter ab und saugten an den Musen. 4, 157; Der Kaiser wäre nicht arm, wenn nicht soviel | Blutigel saugten an dem Mark des Landes. Sch. 333a; Sein Auge hatte . . an den Blicken des holden Kindes gesaugt. Thümmel 5, 183; An den Grillen s. Zschokke 1, 131 ꝛc. — b) (s. a) Das Kind saugt auf dem Daumen ꝛc. — c) H. saugen aus dem Felsen ꝛc. 5. Mos. 32, 13; Döbel 1, 33a; Vögel, welche den Nektarsaft aus den Blumen saugten. Forster R. 1, 373; G. 1, 63; Dünste, die aus Sumpf gesaugt der Sonne Gluth. Kaufmann Sh. 1?80; Glühend Rachgefühl hab ich gesogen aus der erloschnen Sonne seines Blicks. Sch. 527a; Werner Ostſ. 1, 74 ꝛc. Sprchw.: Aus jeder Blume Honig s., aus Allem Vortheil ziehn; Etwas nicht aus den Fingern (s. d. 2n) gesaugt (L. 11, 527), gesogen (4, 99; W. Luc. 5, 149) haben, vgl. unverneint. Gutzkow R. 6, 336; vHorn Schmj. 229 ꝛc. — d) Schlürfend saugtest du Gift in die unschuldige Kehle. G. (Matthisson E. 1, 400, s. G. 1, 214); Ich habe Lebensbalsam und Kraft in mein Herz gesaugt. 14, 145 ꝛc. u. nam. oft: Etwas in sich s. (ein-s.), auch mit sachl. Subj.: Der Boden . ., der die Feuchtigkeit in sich saugte. 40, 330; W. Luc. 3, 300 ꝛc. — e) Du sollst Milch von den Heiden s. ꝛc. Jes. 60, 16; 66, 11; Noch manchen Laut will ich von ihren Lippen s. Sch. 39a ꝛc. — 4) mit Angabe der Wirkung: a) tr.: Etwas leer s.; Sie hat . . ihren Mann . . durch geheime verzehrende Mittel zu Tode gesaugt. G. 34, 146 ꝛc. — b) refl.: Sich voll, satt, dick s. ꝛc.; Der Blutegel saugt sich fest (oder an); Der junge Lenz . . saugt an seiner [des Winters] kalten Brust sich groß. Grün Gd. 220; Lasst [s. d.] wieder satt an Blüthenduft mich s. Mosen Ah. 95; Wie meine [Augen] sich aus ihren trunken s. WhMüller 1, 69; Mit meinem Herzblut nährt' ich ihn, er sog | sich schwellend voll an meiner Liebe Brüsten. Sch. 383b ꝛc. — 5) refl. ohne Angabe der Wirkung (vgl. 4b): [Das] saugt sich in der Jugend Ohr. Platen 1, 322, wird eingesogen, dringt ein. — 6) Dazu: Sauger, s. u.; Saugung, gw. nur von Zsstzg., meist: Das S.

Anm. Ahd. sûgan, mhd. sûgen, lat. sugere, — vgl. lat. succus, Saft, ahd. sou (s. Graff 6, 135; 63 und Sabbe, Anm.), wohl verwandt mit saufen (s. d.). Nbnf. suckeln. Schm. 3, 198; sucklen. FMüller (Wackern. 4, 780[32]), (aus)sutzeln. SClara EsA. 1, 365 (vgl. Sutzler m. 416 = Ludel, Saugflasche), vgl. Suck!, Lockruf für die Schweine; Suckel f., Sau (z. B.: Eine borstige Suckel. FGüll, s. Schröder Dekl. 163) ags. suga, niederd. söge (nach Brem. Wörterb. 4, 911 von sögen, säugen). Die weder von Adelung noch von Campe aufgeführte schwache Abwandlung ist, wie die Belege (s. auch Zsstzg.) zeigen, auch bei unsern besten Schriftst. üblich. — Faktitiv säugen, ahd. saugjan, sougen, mhd. saugen (vergl. 1a).

Zsstzg. vergl. die von schlürfen, trinken ꝛc., z. B.: Ab=: 1) durch Saugen entkräften. — 2) durch Saugen fortnehmen (vgl. aus-s.): Das Blut vom Finger a.; Das den andern Thieren abgesogene [Blut]. JP. Hesp. 16 ꝛc., übertr.: Einem Hab (und Gut) a. HSachs 3, 2, 103b; G. 2, 158 ꝛc. — 3) ohne Obj. = aus=s. 2. — Án=: 1) intr.: anfangen zu saugen: Der Blutegel hat angesogen (vgl. 2). — 2) refl. [4b]: sich fest saugen: Die Wacholderkerne hatten sich schon angesogen. Arnim 34; Fest uns an-zu-s. | an geliebte Lippen. G. 1, 103; JP. 7, 133; Gestalten, denen sich mein Auge ansaugt. 3, 155; Europa ist ein . . Lianenwald, woran die andern Welttheile als Wucherpflanzen sich aufschlängeln und, ausgesogen, sich a. 36, 22 ꝛc. — Áuf=: 1) in die Höhe saugen; saugend in sich aufnehmen und — dadurch verschwinden machen, eig. und übrtr.: Daß die Bienen den Honigthau auffaugten. G. 36, 144; Die Winde der Nacht saugten begierig den Hauch auf. 16, 81; Da die Lebensorgane im frühern Staatskörper . . versiegten, sog sie die Centralmacht allmählich auf. Görres Ver. 26; Scherr Bl. 1, 282; Welche die stockenden Hilfsquellen des Staats größtentheils aufsaugten. W. 32, 171 ꝛc.; Rom als Aufsaugerin so großer Geldsummen. Mundt Rom. 1, 158; Wie ein wollenes Gewebe . . in Folge der Aufsaugung sich mit dem Wasser durchtränkt. Volger EE. 204; Bock Diagn. 103 ꝛc. — 2) seltner: durch Saugen öffnen: Die Sonne zeigt, daß sie der Welt gedenkt, | sie hat die Blumen küssend aufgesogen. Tieck (Wackern. 2, 1332[2]), auch: Sich die Lippen a., wund saugen. — Áus=: 1) tr.: Den Saft aus der Frucht, — metonym.: die Frucht; die Milch aus dem Euter, — das Euter; Einem das Blut, die Kraft, ihn a. ꝛc., eig. und übertr., nam. in Bezug auf das Erschöpfen ꝛc.: Sie hatte sich . . gestochen und saugte das Blut aus. Auerbach Dicht. 2, 41; Das Heer von Mücken, das . . die Geduld aussaugt. Börne 2, 127; Und so saugt sie das Mark, sauget die Seele mir aus. G. 1, 262; Da solltest du, Verwesung, wie ein liebes Kind, diese überfüllte, drängende Brust a. 9, 345; 23, 247; Bis aufs Blut ausgesaugt. Heine Lut. 1, 210; Ein Advokat, | der ganze Dörfer ausgesogen. Lichtwer 89; Das a–de Schmarotzergeschlecht. JP. 36, 55; Die Fürsten . . werden selber ausgesogen und dann scheinen sie aus-zu-s. 22, 97; Aus-zu-s. | deinen Blättern ihren Duft. Platen 1, 74; Die Kindern das Blut aussog. V. Myth. 1, 248; Eine Hetäre, die . . junge Leute . . so gut ausgesogen . ., als es eine leibhafte Empusa nur immer hätte thun können. W. 16, 77; Der ausgesogenste aller Gemeinplätze. 32, 9 ꝛc.; Für die Rechte der Unterthanen, gegen Aussaugung und Despotismus. L. 12, 234; Moscherosch Gs. 1, 468 ꝛc. — 2) ohne Obj.: zu Ende saugen. — Be=: Etwas b., daran saugen. Die Rosen zu b. Lohenstein; Sch. G. 5, 348. — Éin=: 1) [3d] Etwas mit der Muttermilch (s. d.) e.; Finanzminister, einer jener großen Schwämme, die den Schweiß des Volkes abtrocknen, um ihn ein-zu-s. Börne 1, 221; Weil die Ausdünstungen des Körpers nicht wieder durch die Haut eingesaugt werden können. Forster R. 1, 34; Ich hing an Ihrem Munde, saugte Ihre Lehre ein. G. 10, 55; Der eingesaugte atmosphärische Sauerstoff. Liebig Th. 10; Saugte | still ein das Naß. Rückert 1, 151; Sog mein Ohr oder vielmehr meine ganze Seele mit 1000 unsichtbaren Ohren alle seine Worte ein. W. 16, 195; 11, 161; 12, 165 ꝛc.; Einsaugung. Bock Diagn. 103 ꝛc. — 2) [4b] refl.: sich in Etwas festsaugen: Wo die Bien', saug ich mich ein. Schlegel Sh. 3, 118; Der Schleier . . erlaubt . . dem Blick, | sich Bienen gleich in Hals und Busen ein-zu-s. W. 20, 145 ꝛc. — Ent=: 1) Einem Etwas e., saugend entziehn ꝛc.: Wem Wollust nie . . der Gesundheit Mark entsog. B. 51b; All ihr Gift entsaugt' ich jenen Pfeilen. Platen 2, 100; 1, 189; Dem Munde einen Kuß e. W. 20, 237 ꝛc. — 2) selten ohne Dat.: durch Saugen entkräften: Die Wurzel des Baums ward nicht von kleinen Gesträuchen entsogen. H. Ph. 13, 62. — Er=: heraus=s.: Die Bienen von ihnen [den Blumen] Schätz' e. Spee (Wackern. 2, 286[23]) ꝛc. — Hér=: ꝛc.: Damit der [Schlangen-] Stein den . . Gift heraussaugt. JP. 7, 43; V. 2, 54 ꝛc.; Bis . . ich deine bezaubernde Süße hineinsaug. Bion. 1, 48 ꝛc. — Wég=: Der Zudringliche hatte ihr alle Luft weggesaugt. Waldau R. 3, 235 ꝛc.

Säugen, 1) tr.: faktitiv zu saugen (s. d. 1a), einem Säugling (von Menschen oder Thieren) die Brust reichen, ihn so tränken, nähren, eig. und übertr.: Die Drachen reichen die Brüste ihren Jungen und s. sie. Klag. 4, 3; S–de Kühe. 1. Sam. 6, 7 ꝛc.; Von der Freiheit gesäugt, wachsen die Künste. Sch. 76a; Von süßer Hoffnung gesäugt. W. 15, 186 ꝛc., s. Zsstzg. — a) Dazu: Nun ward der Vater der Erzieher seines Sohnes, wie die Mutter seine Säugerin gewesen. H. Ph. 3, 224. Ugw. ohne Bez. des weibl. Geschlechts: Weh den Schwangern und „Seugern". Matth. 24, 19. — 2) intr. st. saugen (s. d. 1a). — 3) tr. st. seigen, seihen (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) einen Säugling von der Mutterbrust entwöhnen (s. d.), nam. (Landwirthsch.) von Thieren, vgl. ab-binden (3), -setzen, -spänen ꝛc., bei Spate auch: ent-s. — 2) (Gärtn.) ablaktieren, einen Zweig, ohne ihn abzuschneiden, auf einen andern Stamm pfropfen. Reichard Gart. 2, 192 ꝛc., auch: absäugeln. Heß Bot. 180, s. Säugling 3. — Áuf=: groß=s.; säugend auf=, großziehn: Ich habe Kinder aufgesäugt. Sch. 562a; Im finstern Haß des Papstthums aufgesäugt. 409b ꝛc. — Áus=: ganz zu Ende säugen, dagegen [2]: Daß er alle Land . . „ausseuget" und in Verderben bringt. Luther 1, 194b. — Éin=: Einem Etwas e., mit der Muttermilch einflößen. Buchner Trostschr. (Wittemb. 1644) 3. — Ent=: s. ab-s. 1. — Gróß=: auf=s.: Die fromme Hirschin hat es [das Kind] großgesäugt. Tieck 2, 247 ꝛc.; Die großgesäugte Pein. Beck (Hungari 1, 680); Kühne Tyrannei, vom Laster großgesäugt. Uz Theod.; Voigts H. 344 ꝛc.; Wie viele Autoren oft einem einzigen Buch zum G. unentbehrlich sind! JP. (Wackern. 4, 909[22]).

Sauger, m., -s; uv.: ein saugendes Wesen, lebend oder einigermaßen belebt gedacht, z. B.: 1) von Pers., z. B.: Daß viele von den Wucherern die gierigsten S. der Unsern sind. Kl. 12, . . ., nam. in Zsstzg. (s. d.) mit Fortbild.: Sauger-ei, -isch. — 2) von Thieren, z. B.: a) bei Einigen allgem. die Insekten mit Saugrüssel, und nam. = Floh, ferner = Afterblattlaus oder Blattfloh, Chermes, best. Blatt-S. u. nach den Pflanzen, worauf sie leben, z. B.: Birken-, Birn-, Bux-, Eichen-, Erlen-, Feigen-, Fichten- [versch. 3], Gras-, Nessel-, Ulmen-S. ꝛc., s. Nemnich 1, 1019 ꝛc. — b) Landw.: ein noch saugendes Junge (vergl. Säugling) namentlich Schaf. Schm. 3, 210, auch mit Umlaut: Säuger (s. d. saugen 1a und Anm.). — c) Hemmefisch (s. d.) Echeneïs, auch hier: Säuger. Hagedorn 3, 55; Schiff-S. — d) Korall(en)-S., der gestrichelte Nadelfisch, Syngnathus pelagicus. — 3) von Pflanzen, z. B. = Aquilicia sambucina, s. Wasserrebe; ferner als Bez. von Schmarotzerpflanzen (auch Aus-S., bei Nemnich: Baum-S.) u. darunter nam. Monotropa hypopithys, Baum-, Fichten- [vrsch. 2a], Wurzel-S. — 4) Maschin.: a) ein Gebläse (s. d. 2), insofern es dazu dient, Räume von schädlicher Luft zu befreien. Karmarsch 2, 51; 64 ff., so (Bergb.) Wetter-S. 1, 174 (s. lösen 4b). — b) S., Pumpen-S., Pumpen=Schuh, =Ventil.

Zsstzg. nam. 2a, außerdem (vgl. die von saugen) z. B.: Áuf=[1]: auch von etwas Personif., s. aufsaugen 1. — Áus=: 1) [1]: z. B.: a) A–in, eine Frau, welche einer Wöchnerin die Brüste aussaugt. — b) Verres, der A. der Provinz, der sie bis aufs Blut ausgesogen ꝛc., vgl. 2; Blut-S. 2b und Fortbild. — 2) [3]. — Báum=[3]. — Blút=: 1) [2]: a) Blutegel. — b) Art blutsaugender Fledermäuse, zu den Blattnasen (s. d.) gehörig, Vampyr (s. 2a). — 2) [1]: a) Vampyr (s. d., vgl. 1b u. saugen 2: G. 1, 194), nach dem Volksglauben ein Todter, der, aus dem Grabe aufstehend, Leuten das Blut aussaugt, auch „Doppel-S." Ziehen Nordd. 1, 165. — b) (vgl. a und saugen 2) ein Leute bis aufs Blut aussaugender Plager (Aus-, Mark-, Menschen-S.); Die Chinesen, die B. der javanischen Bevölkerung. Gerstäcker Äq. 1, 199; Gutzkow R. 9, 360; Er war ein B. und Schröpfer aus dem Ff. vHorn Schmj. 157 ꝛc. Dazu: Diese Blutsaugerei. Freytag Bild. 2, 170 ꝛc.; Geizig, habsüchtig und blutsaugerisch. Auerbach D. 4, 273; Droysen Y. 1, 175; Waldau R. 3, 176 ꝛc., vergl.: Der Amtleut . . unersättlichen, blutsaugigem Geiz. Fischart Garg. 269b ꝛc. — Dóppel=: s. Blut-S. 2a. — Fíchten= [2a; 3]. — Koráll(en)= [2d]. — Márk=, Ménschen=: Blut=S. 2b. — Púmpen= [4b]. — Schíff(s)= [2c]. — Wétter= [4a]. — Wúrzel= [3].

Säuger, m., -s; uv.: 1) S–in, s. säugen 1a. — 2) = Säugethier (s. d.): Linck Schl. 17. — 3) s.

Sauger 2b und c. — 4) Schiff. = Krange (s. d.), z. B. niederd. Mz.: S–s. Bobrik 579b; Sügers. 678a, auch: Rieger 565a.

Säuger-ei, f.; –en: das Gesauge, s. Blutsauger 2b. — **-erisch**, a.: s. ebd. — **-ern**, intr. (haben): (scherzh.): Dir wässert's Maul, mir saugert's. Fischart Garg. 189, mich verlangt zu saugen, zu trinken; auch mit Accus.: Mich saugert. — **-ig**, a.: s. Blutsauger 2b.

Säugling, m., -(e)s; –e; –s-: 1) ein noch saugendes Kind oder Junges von Thieren, z. B.: a) von Menschen: Die S–e und Unmündigen. Klag. 2, 11; 4, 4; Ps. 8, 3 ꝛc.; Der Vater gab ihr eine Amme, | dreier Jahre Tage blieb sie S. Gerhard Wil. 1, 291; Den S. im Arme, die Mutter. Sch. 76a ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: Ein S. [des Walfisches] ist lang 19 Schuh. Oken 7, 1028; Die S–e legt' er ans Euter. V. Od. 9, 244. — 2) scherzhaft von blutsaugenden Thieren, z. B.: Inzwischen mußte ich Blut lassen, eine Menge, theils durch jene liebenswürdigen schwarzbraunen S–e [Flöhe]. Seydelmann 165. — 3) (s. 1 und absäugen) ein zu impfender Zweig: Geimpft mit dem S. der Nuß. V. Ländl. 3, 223 ꝛc.

Säu-haft, a.: in der Weise einer Sau; S–igkeit. — **-heit**, f.; 0: Sauhaftigkeit, Sauerei. Lichtenberg 3, 591; V. Ar. 1, 61. — **-isch**, a.: sauhaft, schweinisch, gew. mit Uml.: Säuisch, z. B.: Schaf' und s–es Gelichter [Schweine]. G. 6, 74; Propheten, die der göttlichen Majestät Wort . . so s. zerwühlen und so schweinisch zerreißen. Luther 8, 75a; 6, 255a; Epikurisch und s. leben. SW. 26, 29; 63, 282 ꝛc.; Eine recht s–e Historie, Olearius Reis. 299a ꝛc. — **-iter**, m., –s; uv.: s. Sau 2.

Gesäul, n., –(e)s; –e: eine Gesammtheit von Säulen, Säulenwerk: Durchs vielverschlungne dunkelnde G. Fouqué Dr. 1, 47; Für die Gaffeln ragt' ein G. auf. V. Ov. 2, 150; H. 1, 134; Zwischen dem Marmor-G. 2, 256.

Säule, f.; –n; Säulchen; –n-: 1) Im Bauwesen versteht man unter S. im allgemeinsten Sinne jede senkrechte, ganz oder theilweis freistehende Stütze, welche dazu bestimmt ist, die Last eines Gebäudetheiles aufzunehmen; im engern Sinne heißen aber nur diejenigen Stützen S–n, welche eine kreisrunde Grundform haben und zur Unterstützung horizontaler freiliegender Decken . . angeordnet sind. Panorama 293b, ꝛc. (s. Ordnung 5, vergl. Pfeiler 1a; Pilaster): Fuß, Schaft und Knauf der S. ꝛc.; Die S–n des Vorhofs. 4. Mos. 4, 32; Die S–n, auf welchen das Haus stehet. Richt. 16, 26 ꝛc.; Kennst du das Haus? Auf S–n ruht sein Dach. G. 1, 137; Die ältesten Tempel waren von Holz . ., die S–n trugen den Hauptbalken ꝛc. 31, 25; Da seht ihr S–n, Säulchen. 12, 185 (s. Rohr-S.); Künstliche Himmel ruhn auf schlanken ionischen S–n | und den ganzen Olymp schließet ein Pantheon ein. Sch. 76b ꝛc. — 2) (s. 1) bei den Zimmerleuten: ein aufrecht stehndes Stück Zimmerholz (Ständer), nam. insofern es Etwas trägt, und so verallgemeint von etwas Zusammengezimmerten: Die S–n einer Bettstelle, eines Kutschkastens ꝛc. (vergl. Docke II 1, Pfosten). — 3) (s. 1) ein s–n-förmiger Körper, einzeln aufgerichtet als Mal (s. d. I 2 und Zsstzg.): Absalom hatte sich eine S. aufgerichtet, da er noch lebte ꝛc. 2. Sam. 18, 18; Ihr sollt euch keine S. aufrichten noch keinen Malstein setzen in eurem Lande, daß ihr davor anbetet. 3. Mos. 26, 1; 5, 7, 6 ꝛc.; Die S–n gehörten schon bei den Griechen zu den beliebteren und mehrfach angewendeten Formen des Denkmals, sei es, daß sie die Statue der zu ehrenden Person, sei es daß sie irgend einen andern auf diese Person oder ihre Leistung bezüglichen Gegenstand zu tragen. . . Aber auch ohne derartige bildliche Zuthat und nur durch Inschriften ihren speciellen Zweck andeutend, konnten S–n errichtet werden ꝛc. Guhl GR. 2, 114; Die Trajans-S. 116; Wenn . . | ein aufgebrachtes Schwein . . | den kühnen Feind zerfleischt und satt von Rache sinkt: | ist Dies kein Heldenmuth? wer baut dem Hauer S–n? Haller 85; Die Alexander-S. [in Petersburg]. Kohl Pet. 1, 213; Die Vendome-, die Julius-S. in Paris ꝛc.; [Nachdem Herkules] das Gebirge zwischen Europa und Afrika durchgegraben und das mittelländische Meer mit dem Ocean vereinigt und auf der europäischen Seite der Meerenge die S. Kalpe, sowie auf der entgegengesetzten die S. Abyle aufgerichtet. Ramler Myth. 310; Sie schifften bis zu den Säulen des Herkules ꝛc., s. Zsstzg. — 4) (s. 1) in Vergleichen und bildl.: a) zur Bez. von Etwas, das sich nicht rührt u. bewegt: Gleich der Säul' . . stand er ganz unbewegt. V. Il. 13, 437; W. 10, 40; Luc. 6, 417 ꝛc.; o. Vergleich: Sie sitzet eine Weile | zerstreut, unthätig, eine S. Nicolai 4, 10 ꝛc. — b) die Stütze, worauf Etwas ruht, z. B.: Das Land zittert . ., aber ich halte seine S–n fest. Ps. 75, 4; Die S–n des Himmels zittern. Hiob 26, 11 (vgl. Himmelsgewölbe und als Bez. des Hohen, in den Himmel Ragenden: Den Ätna, „die S. des Himmels." Humboldt K. 2, 10 ꝛc.); Das Gebäude [des Staats] ist durch innerliche Erschütterungen schadhaft geworden, aber die wankenden Säulen haben ihr Fußgestell nicht verloren. Gentz Rev. 117; Eine S. der normännischen Macht stürzt nach der andern. Sch. 1043a; Daß eines Staates festeste S. Religion sei. 702b; 787a ꝛc. und von Pers.: (vergl.: Stütze, Pfeiler ꝛc.): Ich will dich heute zur festen Stadt, zur eisernen S. und zur ehernen Mauer machen. Jes. 1, 18; Hes. 26, 11; Kephas und Johannes, die für S–n angesehen waren. Gal. 2, 9; Sir. 36, 26 ꝛc.; Ense Biogr. 3, 525; Guter Cid, du unsres Hauses | S. H. Cid 26 ꝛc. — 5) (s. 1) etwas mehr oder minder s–n-förmiges, z. B.: a) Sie weht als Dunst von der Hölle herauf, kohlschwarz wie die S. des Dampfboots. Platen 4, 49, der aufsteigende Rauch; Wie des Dampfes S–e weht. Sch. 54a ꝛc.; Des Springquells flüssig S. 94a ꝛc., s. Zsstzg., auch von Etwas, dem man nur durch die Abgrenzung in Gedanken eine solche Form giebt, z. B.: Daß das Gewicht der gehobenen Wasser-S. einer bis zur Grenze der Atmosphäre reichenden Luft-S. von derselben Basis gleich ist. . . Damit zwei verschiedene Flüssigkeits-S–n sich das Gleichgewicht halten sollen, müssen die Höhen der beiden S–en sich umgekehrt verhalten wie ihre Dichtigkeiten. Das Quecksilber wiegt nahe vierzehnmal so schwer als Wasser. Wenn nun der Druck der Luft eine Wasser-S. von 32' tragen kann, so muß er demnach auch eine Quecksilber-S. von $^{32}/_{14}$', d. h. von nahe 27'' tragen können ꝛc. Pouillet 1, 109 ꝛc. — b) Ihres [der Schlangen] schwanke S. Sch. 31a ꝛc., so nam.: Die S. des Rückgrats oder: die Rückgrat-, Wirbel-S. (s. d. Bock An. 120; Oken 4, 23), auch bei den nicht aufrechtgehnden Thieren, wo sie, nicht wie beim Menschen senkrecht, sondern wagerecht steht: Zahlreiche kurzcylindrische Knochen verbinden sich durch Verknorpelung zu einer wagerecht gestellten S. Burmeister Gsch. 399 ꝛc. — c) Anat.: Man kann an dem Gewölbe des großen Gehirns die Wurzeln, S–n, den Körper und die Schenkel unterscheiden. Bock An. 520; die Achse in der Schnecke des Ohrs. 697 ꝛc. (auch Knochensäulchen). — d) Botan.: Säulchen, Columella: die in der Achse mit einander verwachsnen Bälge des Gröpses ꝛc. (Oken 2, 72; 77) oder Staubfäden um den Gröps (3, 1026) ꝛc.; bei den Moosen der in der Mitte der Büchse stehnde hohle Theil. 2, 87 ꝛc. — e) Mineral.: Bei Werner eine der Grundformen der Krystalle. 1, 88; Geschobene oder rhombische vertikale vierseitige S–n. 58 ꝛc. — f) Zoolog.: Der Theil der Windungen [der Schneckenschale], wo sie mit einander verwachsen, heißt S. (Columella). 5, 393 ꝛc. — g) Phys.: Die voltaïsche oder galvanische S., abwechselnd aus einer Platte Kupfer, Zink [od. zweier andrer Metalle] und einer feuchten Scheibe (aus Papier, Tuch ꝛc.), zur Erregung galvanischer Elektricität, — auch in mannigfach abgeänderter Gestalt, s. Pouillet 1, 443 ꝛc. — h) Orgelb.: Orgelpfeife von gleicher Weite in ihrer ganzen Höhe u. ä. m. — i) Kriegsk.: versuchte Verdeutschung für Kolonne (s. d.). JvMüller 24, 172; Heer-S. Gartenl. 10, 295b; Steger Biogr. 75 ꝛc.; Marsch-S. — 6) s. Saum, Anm.

Anm. Ahd., mhd. sûl, vgl. goth. suljan, gründen, zu sulja (ahd. sola, mhd. sol), Fuß-Sohle. Obrd. auch ohne Uml., s. Schm.; Unter Marmor-Saulen. G. 3, 98, vgl.: Des großen bebauten und besaulten Raumes. Zelt. 6, 419.

Zsstzg. s. 3, ferner leicht zu mehren, und zu verstehn nach dem Obigen und den folg. Bsp.: **Áltar-**: Spate, vergl. 2. Mos. 24, 4. — **Árm-**: Wegweiser, Wege-S. JP. 1, 76. — **Basált-**: Natürliche B–n. — **Bíld-** [3]: mit einem Bild versehne Säule und dann allgem. = Statue (s. d., vgl. Säulenbild. Fouqué Dr. 1, 59; Standbild, Bildhauer ꝛc.). Zur B. werden, erstarren; B. über Menschengröße. G. 19, 318; Sich immer räuchern zu lassen, dazu gehört die göttliche Nase eines Gottes oder vielmehr die hölzerne seiner B. Leisewitz Jul. 41; Ich habe Leben gekostet, kann mich mit der todten B. nicht mehr zufrieden geben. Sch. 311b; Es hat metallene B–n überdauert. Tieck NK. 4, 193 ꝛc., veralt.: Die „Bildeseulen". Jer. 43, 13 ꝛc.; Bildersäulen. Brockes 9, 19; 49; 51 ꝛc.; Seine Bildseuler. Reißner Jer. 2, 160a. — **Bránd-**: im Scheiterhaufen. Dutschky Patm. 57. — **Brúnnen-**: den Brunnen zierend ꝛc. Reithard 84. — **Büchsen-** [2]: bei Eisenhämmern ꝛc., die am Dra(h)mbalken befestigten Säulen, in denen sich die Hammerhülse dreht. Karmarsch 1, 589; bei Jablonsky 276b: Bixen-S. — **Dách-** [2]: eine in die Mitte der Kehlbalken gesetzte, bis an die Dachfirst reichende Säule (Giebel-S., auch: Dach- od. Giebel-Spitze, -Stütze). — **Dáchstuhl-** [2]: die Stützen eines Dachstuhls (s. d. und Faite), auch bloß: Stuhl-S. — **Dámpf-** [5a]: Die D–n, die auf den Schienen- und Wasserwegen aufwirbeln. Schmarda 1, 94. — **Dénk-** [3]: auch übrtr., z. B.: Lied und Segen werden noch die lebendigen D–n seines [von Moses] Amts und Lebens. H. R. 9, 44 ꝛc. — **Dórn(en)-** [2]: die Säulen im Fachwerk der Dornen- oder Gradierwände, s. gradieren 1. — **Drā(h)m-**: der zurückstehende starke Baum im Gerüst des Eisenhammers ꝛc. Karmarsch 1, 589. — **Éck-**: 1) in der Ecke befindliche Säule. Guhl GR. 1, 40 ꝛc. — 2) eckige Säule, nam. versucht als Verdeutschung für Prisma (s. d.), wie Rund-S. für Cylinder. — **Éhren-** [3]: Mit Schandsteinen und E–n. Forster It. 1, 62; Man setzt Niemandem E–n, der ꝛc. Br. 2, 71; Guhl GR. 2, 113; Weder Schand- noch E–n. H. R. 9, 398; Wofür ihm eine ewige E. unter den Edelsten und Besten gebührte. W. 35, 138 ꝛc. — **Erínnerungs-**: Denk-S.: Du liebgewordene E. aus dem Schutte längst verklungner und begrabner Tage. Kompert NGsch. 1, 56. — **Érz-** [3; 4]: ähnlich nach dem Stoff: Granit-, Marmor-, Metall-, Porphyr-, Stein-S. ꝛc. — **Félsen-**: säulenförmiger Fels (vgl. Basalt-S.). Börne 1, 193. — **Fénster-** [2]: Fenster-Pfosten, Pfeiler. — **Feüer-** [5a]: Der Herr zog vor ihnen her, des Tages in einer „Wolkseulen", daß er sie den rechten Weg führet, und des Nachts in eine „Fewrseulen", daß er ihnen leuchtet. 2. Mos. 13, 21 ꝛc.; Neh. 9, 12; Flackernd steigt die F. Sch. 78b; Drei Feuerzeichen. Als die erwarteten F–n über Antwerpen aufstiegen. 875b; Mus. 85; Zuckte eine glühendrothe F. von dem Gipfel [des Vesuv]. Stahr Rep. 3, 106 ꝛc., auch [4b]: Er ward ein großer Dichter | . ., eine wunderbare, große | F. des Gesanges. Heine Rom. 221, eine weithin leuchtende Säule. — **Flüssigkeits-** [5a]. — **Friēdens-** [3]: zur Erinnerung an einen Frieden aufgerichtet, ähnlich nach dem Ereignis, z. B.: Sieges-, Triumph-S. ꝛc. — **Gáng-**: in einem Säulengang (s. d.). — **Gedächtnis-**, **Gedénk-**: Denk-, Erinnerungs-S. — **Giēbel-**: Dach-S. — **Götzen-** [3]. — **Grāb-** [3]: W. Luc. 5, 148. — **Granít-**: s. Erz-S. — **Grénz-** [3]. — **Griēs-** [2]: 1) Griesdocke (s. d.). — 2) ein unten durch das Pflughaupt, oben durch den Grendel gehndes und diesen stützendes längliches Holz, auch Griech-, Griffel-S. — **Gründ-** [1; 2; 4b]: Grundstütze (vergl. Haupt-S.): Die Gesellschaft Jesu . . war eine G. der Kirche. Meißner Jes. 1, 7; Scherr Bl. 1, 122 ꝛc. — **Hálb-**: „eine mit anderem Mauerwerk verbunden, etwa zur Hälfte ihrer Decke hervortretende Säule". Otte Kunstarch. 347 (vergl. Gurtträger); H–n mit den Quaderstücken der Mauer aufs schönste verbunden. G. 23, 349; 30, 119; Guhl GR. 1, 29; 32 ꝛc. — **Hänge-** [2]: 1) (Bauk.) bei Hängewerken zwei Säulchen am Ende des Balkens, woran man die Strebebänder legt. — 2) (Bergb.) zwei Säulen, wodurch das untre Kreuz der Korbwelle eines Pferdegöpels an das obre gehängt wird. — **Häupt-**: als Hauptstütze des Baus ꝛc. (Ggstz. Neben-S.). Rollenhagen Fr. 614 ꝛc., auch [4], s. Grund-S. — **Häus-** [1; 2]. — **Héer-** [5c]. — **Hége-** [3]: Grenz-S. eines Jagdgeheges, Jagd-S. — **Hímmels-** [4b]. — **Irmen-**: Götzen-S. der alten Sachsen. Fouqué Dr. 1, 55 ff., s. Graff 1, 475; 6, 187. — **Jāgd-**: Hege-S. — **Kíp(p)-**: Krünitz 6, 656. — **Kírchen-** 1) [1]: s. Tempel-S. — 2) [4b] eine Person als Stütze der Kirche. Mathesius Lthr. 178a. — **Knóchen-** [5c]. — **Kolossāl-**: Riesen-S. — **Lámpen-**: lampentragende Säule. G. 33, 154;

JKohl Par. 3, 151. — Lúft- [5a]. — Mármor-: s. Erz-S.: Gegraben stand sein Lob in 100 M–n. Nicolai 1, 35; Stahr Par. 1, 153 ꝛc. — Mársch- [5i]. — Márter-: 1) vergl. Brand-S. — 2) (vralt.) = Weg-S. (wohl insofern sie zugleich zum Gedächtnis eines Märtyrers dient). Schm.; Spate. — Mẽilen- [3]: Meilenstein (s. d.) in Säulenform. — Mém-nons- [3]: die bei Theben in Ägypten befindliche, nach der Sage beim Sonnenaufgang ertönende Bild-S. des Memnon, eines Sohns der Aurora, s. Ramler Myth. 161 ꝛc., oft übrtr. und bildl., z. B.: Kalt wie die Säule des Memnon und nur harmonisch erklingend, | wenn ihn die rosige Gluth seiner Gedanken beschien. Gutzkow 1, .. (Schleiermacher) ꝛc., vergl.: In ihren lichten Memnonsklängen, war doch einmal jener dunkle Ton mit angetönt. Kühne Char. 1, 132 ꝛc. — Metáll-, s. Erz-S. — Míttel-: in der Mitte befindlich. Olearius Reis. 29a. — Mútter-: „Pfeiler, dessen Kern von mehrern dünnen Säulen umgeben ist.“ Otte Kunstarch. 349. — Nẽbel- [5a]: G. 14, 134. — Nẽben-: s. Haupt-S. — Póst-: Meilen-S. — Prácht-: prächtige Säule. Platen 2, 205. — Quécksilber- [5a]. — Quẽr- [2]: querliegend. Spate, auch Zwerch-S. (= Dach-S. Ders.). — Rãuch- [5a]: z. B.: eines Feuerbergs. Humboldt KlSchr. 1, 109; Stahr Rep. 3, 107 ꝛc. — Rẽitel- [2]: Reitelstock, das Holzgerüst in welches der mit dem hintern Ende in der Dram-S. (s. d.) festsitzende Reitel (s. d.) verkeilt ist. Karmarsch 1, 589; Schreuchensuel 192; auch Rãdel-S. — Rĩesen-: riesige Säule, Kolossal-S. G. 2, 281. — Röhr-: Die schlanken R–n der perpendikularen Abtheilungen [im Münster]. G. 21, 209, vgl.: Unsere kauzenden auf Kragsteinlein über einander geschichteten Heiligen der gothischen Zierweisen .., unsere Tabackspfeifen-S–n, spitzen Thürmlein und Blumenzacken. 23, 100, wie auch: Jenes Rohrwerk von schmächtigen Säulchen. 31, 253 ꝛc. — Rückgrat- [5b]. — Rúnd-: im Ggst. zu Pfeiler, Pilaster, Halb-S. und Eck-S. (2). — Sálz-: vgl. Basalt-S. ꝛc.: Loth's Weib sah hinter sich und ward zur S. 1. Mos. 19, 26; Weish. 10, 6 ꝛc., danach sprchw.: Zur S. werden, erstarren, s. [4a]. — Schánd- [3]: vergl. Ggst. Ehren-S., dann auch, wie Schandpfahl (s. d.) = Pranger: Gentz Rev. 125; Wenn .. Ruhm ihn drommetet, gerechter ihn Sch–n | verewigten. Kl. Od. 2, 19; Steig du auf Sch–n zum Gipfel des Ruhms! Sch. 108a; 187a ꝛc. — Schríft-: 1) [3] mit einer Inschrift versehne Säule. — 2) versuchte Verdeutschung für Kolumne bei den Buchdruckern (s. Spalte). — Sĩeges-: s. Friedens-S.: Die S. des Trajan. Daniel Geogr. 208. — Spítz-: ein säulenförmiger, doch oben spitz zulaufender Körper, z. B. = Obelisk (s. d.) Mörike N. 151; Wälze dann eine Sp. von Steinen darüber ꝛc. W. 9, 113. — Stũhl-: nam. = Dachstuhl-S. — Thũr- [2]: Thürpfosten. — Trãg- [1; 2]: Etwas tragend: Die T–n, mit .. Fahnen dekoriert. Gartenl. 10, 443b. — Triúmph-: s. Friedens-S. — Trophãen- [3]: mit Trophäen geschmückt. Ense Biogr. 3, 463. — Úrnen-: eine Urne tragend (vgl. Grab-S.). Spielhagen Pr. 4, 150. — Wánd-: 1) Halb-S. — 2) [2] Ständer in einer Wand. — Wásser- [5a]: bei Einigen auch = Wasserhose (s. d.), z. B. Forster R. 1, 145. — Wẽg(e)-: am Weg aufgerichtete Säule als Wegweiser (s. Arm-S.) oder als Meilenzeiger (s. Meilen-, Post-S.), — auch übrtr.: Gutzkow hat den Weg gewiesen, wo das Lustspiel hinaus muß; er hat .. durch seine Stücke Weg-S–n aufgerichtet, an denen der Pfad vorüberführt. Monatbl. 1, 267. — Wétter-: Humboldt K. 1, 336. — Wírbel- [5b]. — Wólk(en)-: s. Feuer-S.

Säul-en, tr.: mit Säulen versehn, gw. nur im Partic. (s. säulig): Die gesäulten Gänge. Freiligrath SW. 2, 78; Die hoch gesäulten Hallen. V. 4, 165 ꝛc.; Be-: s. Säule, Anm. — Ent-: der Säulen berauben: So stürzte der entsäulte Pallast über dich, Simson. L. 1, 206. — Um-: mit Säulen umgeben: Das umsäulte Tempelhaus. .. Diese Umsäulung der Cella. Guhl GR. 1, 37 ꝛc. — -ig, a.: säulenförmig: [Der Basalt], s. [oder säulicht], pfeilerartig. Volger EE. 89, ferner = gesäult, nam. in Zsstzg., z. B. mit Zahlw.: Der acht-s–e Tempel der Minerva und der zehn-s–e des olympischen Jupiter. Guhl GR. 1, 31; Bei Persepolis, | der tausend-s–en. Geibel Nod. 22 ꝛc., ferner z. B.: Hoch-s.; Von leicht-s–en Spitzgebäudchen begleitet. G. 21, 209 ꝛc. und nam.: Für den Ausdruck des Kräftigen und Massigen benutzte man eine lichte Weite von drei Modul und nannte diese Säulenstellung dick- oder eng-s. Hierauf folgten nach und nach zu größerer Leichtigkeit übergehend:

eine lichte Entfernung v.	4	Modul:	nahe-s.
" " "	$4^{1}/_{2}$	"	schön- [od. fein-] s.
" " "	6	"	weit-s.
" " "	8	"	fern-s. Panorama 296b.

Saum, m., –(e)s; Säume (–e); Säumchen, lein; -: 1) einfassender Rand: a) eig. und zunächst von Kleidern od. Kleidungsstücken ꝛc., nam. in engerm Sinn, insofern der Rand umgeschlagen und zusammengenäht (gesäumt) ist: Der S. eines Kleides, Hemdes, Schleiers, einer Schürze ꝛc.; Der S. eines Segels, woran das Leik [s. d.] festgenäht wird. Bobrik 579 ꝛc.; Einen S. aufnähen, auslassen ꝛc.; Den seidnen Rock .. und unten an seinem S. 2. Mos. 28, 33 ff.; So will ich auch deine Säume hoch aufdecken gegen dir [„habe ich deine Schleppe aufgestreift über dein Angesicht“ Zunz], daß man deine Schgam wohl sehen muß. Jer. 13, 26 ꝛc.; Sie machen die Säume an ihren Kleidern groß. Matth. 23, 5 (vgl.: Läpplein an den Fittigen ihrer Kleider. 4. Mos. 15, 38; Sie sollen an dem End ihrer Kleider Saume tragen von himmelblauen Schnürlein. SClara EsA. 1, 340); Sauber hat sie den S. des Hemdes zum Kragen gefaltet. G. 5, 48; O wär' ich seinen S. ergreifend, ihm | gefolgt! 13, 27; Küss' ich den letzten | S. seines Kleides | kindliche Schauer | treu in der Brust. 2, 65 ꝛc.; vralt.: Mit einem Same, beinahe einer Spannen breit. Limburg. Chr. 18 ꝛc.; Einer Jungfer den Saum(en) treten. Schweinichen 1, 70, sich gegen sie aufwartsam, dienstbeflissen beweisen (vgl. lat. pedisequus, engl. footman, doch s. auch Weinhold 80a). — Deren Kleid-S. wir höchstens berühren. G. 24; 149; Vom Schleier-S. 10, 300; Hemden-, Schürzen- ꝛc.; Segel-S.; ferner z. B.: Auf-S., wodurch ein Kleidungsstück verkürzt, aufgenäht (s. d. 6) wird; Hohl-S., s. Hohlnaht; Stepp-S., mit Steppstich (s. d.); Ein Wirbel-S. [oder Wribbel-S.] wird mit dem linken Daumen und Zeigefinger eingewirbelt und mit der Nähnadel in das Zeug und Saum gestochen, so daß die Stiche immer schräg in den S. und in der Leinwand auf einen Faden fortgehen. Krünitz 100, 662 ꝛc., s. auch als versuchte Verdeutschungen: Faden-S. (für Frange); Falten-S. (für Falbala). — Hieran reihn sich als Verallgemeinerung und Übertragung die folg. Anwendungen, so: b) (bes. in gehobner Rede) ein einfassender (vom Übrigen abstechender) Rand, z. B.: Er sah .. des Tages goldnen S. | das lichte Gran der Wolken schmücken. Alringer D. 178; Des Meeres S., | wo bald die Sonne sich erheben sollte. Cham. 4, 158; Auf des [Kriegs-] Lagers. S. Freiligrath 1, 252; Das Bild ... seiner Ränder und Säume völlig beraubt. G. 37, 125; Dieser [dunkle Raum] läſſt nun nach dem Hellen zu einen blauen S. sehen. 40, 105; Am S. des Waldes. König Kl. 2, 107; Mich wagen bis hart an die Säume des Nichts. Kosegarten Po. 2, 175; Um des Hügels grünen S. Sch. 56a; Der Ocean, entwachsend seinem S. Schlegel Haml. 4, 5; Wenn leise schon mit rosiggoldnen Säumen | vom nahen Licht der Himmel sich umwebt. ESchulze Ros. 52 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Der helle goldne Abend-S. blickte durch die herabtropfende Nacht. JP. 26, 118; All mein Thun und Wagen | umschien ... ein lichter Äther-S. Arndt Gd. 170; Auf des Waldes Außensäumen. Freiligrath H. 132; Der Berg-S. wurde hell, da stieg der Mond herauf. Tiedge 2, 183; Berges-S. Appel Rhein 440 ꝛc.; Der Rose Kelch .., umhegt von grünen Blättersäumen. ESchulze Ros. 126; Am Blüthen-S. | der sommerlichen Sprudelquelle. Platen 1, 163; Das weiße Licht, das die zwei ursprünglichen Farbensäume trennt. G. 39, 337; Am Himmels-S. lohte | Feuer. AMeißner Gd. 79; Der Nebel-S. des Flusses. Sealsfield Leg. 1, 139; 3, 4; Der schönsten Morgenröthe Purpur-S. G. 6, 356; Hascht am Rosen-S. | den Lenz, eh er entflieht. Langbein Liedrkr. 126; EWagner 10, 9 ꝛc.; Am schönbegrünten Ufer-S. Cham. 4, 80; Am Waldes-S. 34; Droysen Y. 1, 120 ꝛc., vergl. bair.: Der Für-S. [Vor-S.]: „an einem Acker, Rand, der als nothwendiger Spielraum für das Umkehren des pflügenden Gespanns entweder zu Gras liegen bleibt oder zum Schluß in einer den eig. Beeten entgegengesetzten Richtung umgepflügt wird; auch wohl ein mit den Beeten parallellaufender ungepflügt bleibender Rand“. Schm. 3, 246, vgl. Anwand. — c) Anat.: ein dünner weißer Streifen der am Seitenrand eines jeden obern Schenkel des Gewölbes vom Gehirn liegt. Falke Th. 2, 264a; Bock An. 520. — d) Bauk.: S. = Riem II 2; Ober-S., das glatte Glied oben, wo die Säule anfängt, wie Unter-S. unten, wo sie aufhört. — e) Blechhamm.: die zusammengeschlagne Seite der geschmiedeten Eisenplatten oder Stürzlein. — f) Botan.: der obre Rand der einblättrigen Blumenkrone. — g) Fisch.: eine am Rand der Netze durch die Maschen gezogne und befestigte starke Schnur. — h) Pferd.: der obre Rand der Hornwand (s. Preis 1b). Falke Th. 2, 264a. Nach Adelung auch: der umgeschlagne Rand eines Pferdehufs; dazu: Ein Hufeisen einsäumen, solchen Rand machen. — i) Wappenk.: innre Einfassung des Schilds. — k) Zool.: bei den Schnecken die innerhalb des Randes sich herumziehende Gegend der Ober- oder Innerseite der Schale (vgl. 2). — 2) (vergl. 1k) Zool.: Name einiger Posaunenschnecken, z. B.: Der glatte S., Buccinum vibex; der gestreifte S., B. erinaceus. Oken 5, 482 ꝛc. — 3) = Saumlast (s. d.). Pictorius; Ich säume ein Thier, ich lege ihm den S., den Saumsattel [s. d.] oder die Saumlast auf. Rückert Mak. 2, 165. Am häufigsten so als eine — nach Zeit und Ort wechselnde — Maß- und Gewichtsbestimmung (s. Adelung): Ein Tuch hielt nach Nürnberger Rechnung 32 Ellen, der S. 22 Tuch [Drckf.: Ellen]. Freytag Bild. 2, 186; Schm. 3, 246 ꝛc.; Von jedem S. Wein. Hebel 3, 450; Ein „soum“ Wein. Stumpf 716b; Nach einer tiroler Rottordnung von 1530 werden drei Centner Landgewicht auf einen Wagen-S., vier Wagensäum auf eine Wagenschwär gerechnet. Schm. ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. soum von siuwan, nähen (goth. siujan, lat. suere), wozu (s. Graff 6, 61) auch gehört ahd. siut, Naht (lat. sutura); sûtari, der Näher, nam. Schuhnäher (mhd. schuochsûter, Zsstzgn. schuostaere, schûster, Schuster, — s. Schm. 3, 294 — lat. sutor); ferner siula, suila, Ahle, lat. subula, noch mundartl.: Seu(e)l, f.; Seullein. Schm. 3, 181; Säule. Stalder 2, 304, und niederd. souel, sule, s. Brem. W. 4, 927; 1091. — In Bed. 3 ahd., mhd. ebenfalls soum und z. B. von Graff zum selben Stamm wie 1 gezogen, doch wahrscheinlich — nicht ohne Einwirkung von und Vermischung mit 1, in der Bed. Bündel ꝛc., s. Gudrun 1603[3] — hervorgegangen aus gr. σάγμα = Saum-Sattel, -Last (wie σάγη von σάττω, s. ngr. σαμάρι), übergegangen ins spätre Lat. sagma, salma und so it. salma, soma, frz. somme ꝛc., s. Diez 302; Schm. 3, 247; Wackern. Gl. 490 und — für die Verwandtschaft von 1 und 3 sprechend —: So es aber vonnöthen sein würde, daß solches Thier [das Pferd] darzwischen arbeiten muß, mit „seuwen“ oder Reiten. Ryff Th. 40, wenn nicht Druckf. für seumen.

Gesäum, n., –(e)s; –e: 1) (ohne Mz.) das Säumen (s. d. I–III), z. B. (zu III): Ich kann das ewige G. und Geträum nicht leiden ꝛc. — 2) (s. Saum 1) die Säume als Gesammtheit: Breit Purpur-G. V. H. 2, 67; Er verschwand in goldenem Wolken-G. Kosegarten Po. 1, 222 ꝛc., vgl. auch ahd. gasaumi = Saum 3.

I. Säumen (säumen), tr.: mit einem Saum (s. d. 1) versehn: 1) eig. und zunächst (s. Saum 1a): den Rand eines Zeuges umschlagen und fest nähen, damit er nicht ausfasre: Das Tuch ist noch ungesäumt, ich muß es s.; Schneiden Sie .. und s. Sie, was zu schneiden ꝛc. ist. JP. Fr. 35 ꝛc.; Sie saumte ... ein schwarzes Halstuch. Hebel 3, 188 ꝛc. (s. auch III 1a). — 2) übertr. (s. Saum 1b): mit einem einfassenden abstechenden (nam. farbigen) Rande versehn: Moos und Kräuter s. die Felsen. G. 14, 177; Daß ein jedes Bild, wenn es [durch das Prisma ꝛc.] verrückt wird, gesäumt erscheint. 39, 269; Alpenrosen, welche den Rand der Abgründe roth säumten. Scherr Gr. 1, 252; Blau- (G. 40, 104), roth- (Kinkel 72), weiß- (Finck Schl. 31) gesäumt ꝛc. Auch: Die Wolke .., die Klopstocks Glorie saumt. G. 32, 49 ꝛc. und refl.: Golden säumten sich die Hügelränder von der untergehenden Sonne. Stahr Par. 2, 5. — 3) (s. 1; 2)

Einen Baum, Block s., ihn durch Abhauen oder Absägen der Schwarten (s. d., Beischale u. Schellstück) ꝛc. vierkantig machen, kanten (vgl. bewaldrechten, bestürzen), dazu: Gesäumte Bretter = Bodendiele (s. d.), Ggsȣ. ungesäumte, mundartl.: (Un-)gesähmte Bretter. Krünitz 6, 653.

Zsstzg. (vgl. die von II u. III), z. B.: Auf-: 1) (ugw.) den Saum auftrennen, so übertr.: Dem andern [Roß] . . strömt, aufgesäumet, | vom offnen Herzensquell der rothe Saft. Herrig 30, 453, aufgeschlitzt, verwundet. — 2) durch einen Aufsaum od. Aufnäher verkürzen. — Be- [2]: Die warnende Flamme mit Rauch besäumt. B. 276a; Solchen [Anzug] hatte sie selber mit Ranken der bräutlichen Myrthe | stickend besäumt. Kosegarten D. 1, 73; Goldbesäumet | war der Fittig. Po. 3, 192; Wie schön der Mond die Wellen | des Erlenbachs besäumt. Matthisson 140; Wenn der Berge Silberschleier | sich mit Abendgold besäumt. 164 ꝛc. — Ein-: säumend einfassen: Eine Schürze e. ꝛc.; Hütten, von . . Tabackpflanzungen eingesäumt. Sealsfield Leg. 1, 64; Auf einem schmalen Kieswege, welchen hohe Pappeln einsäumten. Steub DTr. 1, 25 ꝛc., s. auch Saum 2h. — Über-: (ugw.) Das Thal, mit flüss'gen Edelsteinen | vom Morgen übersäumt. Hungari 1, 105, am Saum übergossen. — Um-: säumend oder einfassend umschließen, z. B.: Wo . . Felswände das Thal ums. Gartenl. 9, 742a; Mund, dessen . . Zahnreihen von . . vollen Lippen umsäumt wurden. HHerz 30; Wie mit glühendem Purpur umsäumt die Jugend alle Gestalten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 147 ꝛc.; Um Mittag, wenn mit Duft der Himmel sich umsäumt. W. 3, 18; Ein durch den Triebsand mit Sandbänken . . sich u–des Gestade. Volger EE. 110 ꝛc.; Gold- (Alexis H. 2, 2, 206; Kinkel 15); palast- (Spielhagen Pr. 3, 98), wald- (Augsb. Zeit. — 1844 — S. 1961b) umsäumt ꝛc.

II. Säumen (saumen), tr. und intr. (haben) (s. Saum 3): 1) Etwas durch Saum- od. Packthiere fortschaffen (transportieren), — nam. noch in Gebirgsgegenden, s. Schm. 3, 247: Sie lässt auf den Walliser . . Pässen die Reisenden in . . Schlitten über das Gebirg s. Gartenlaube 10, 422b; Veltlinerwein über die Bernina s. 423b; Tschudi Th. 622; Pferde, in den Alpen zum S. gebraucht. 621 ꝛc.; Kein Holz . . . als allein, das man dahin saumet. Stumpf 547a; Ssoumen. 678b ꝛc., auch saumeln. Schm. 3, 247, s. Säumer, Saumschlag ꝛc. — 2) Ich säume ein Thier = ich lege ihm den Saum [s. d. 3], den Saumsattel oder die Saumlast auf. Rückert Mak. 2, 165; Wollt' ich, da ich keinen Grund hatte, länger zu s. [III 1] mein Reisethier s. 1, 55 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von I u. III, z. B.: Ab-: ent-s., im Ggsȣ. zu auf-s. 1; 2. — Auf-: 1) auf die Saumthiere laden: Schon war aufgesäumet das edle Birschgewand. Simrock N. 861; 912 ꝛc. — 2) [2]: Mit dem aufgesäumten Esel. Droysen A. 2, 41; Rückert Morg. 2, 58. — Be- [2]: Der Lastthiere Besäumung. Rückert Mak. 2, 40. — Ent-: s. ab-s. — Ver- [1]: auf Saumthieren verführen, — hochd. gemieden wegen Mißdeutung mit der Zsstzg. von III.

III. Säumen, (saumen): 1) intr. (haben): sich verweilend langsam beweisen (vgl. zögern, zaudern, nam. Mendelssohn 4, 1, 118): Ich will's thun und nicht s. Hes. 24, 14; Gedenke, daß der Tod nicht säumet. Sir. 14, 12 ꝛc.; Bist untreu, Wilhelm, oder todt? | wie lange willst du s.? B. 13a; Dann säum' ich nicht länger, dann eil' ich herbei. Cham. 3, 165; Er säumte nicht bei seinem Tagewerk. G. 39, 133; 303; Niemand säume, zu geben, in diesen Tagen. 5, 60; Und du säumetest noch, dich zu ermannen? H. 15, 278; Daß hier gehandelt werden muß; nicht zu s. gilt. WHumboldt 3, 80; S–d jetzt . . und mit Eil . . jetzt. Kl. Od. 2, 200; Wenn du noch länger säumst. Sch. 339b; 411a ꝛc. — a) wortspielend: Dann sah ich Thiere s. [II 2], die hatten keine Rast; | und Weiber sah ich s. [I 1], die wirkten immerdar. Rückert Mak. 2, 165; 1, 55; 64 ꝛc. — b) im subst. Infin. (s. bleiben 8): Das S.; Ohne S. (s. 4), auch: Der Säumens macht bei dieser Wahl. Kl. Od. 1, 285. — c) in ugw. Bed.: Daß sie Ihro Fürstl. Gn. borgen und s. [Nachsicht, Frist gewähren] wollten. Schweinichen 2, 57 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 = s. machen, aufhalten, verzögern: Treibe fort und säume mich nicht mit dem Reiten! 2. Kön. 4, 24; Du aber säumest mich | mit langem Stehen. Opitz 2, 228; Als ich nun abgeworfen hatte, was mich gesäumt. Rückert Mak. 2, 26; Also ist es dem Wegfertigen verdrießlich, so er . . aufgehalten und an seiner Reis gesaumt [s. Anm.] wird. Schaidenreißer 63a; Ob der Geist den Blick erhebet | bis zu der Sterne Brüderschar, | ihn säumt der träge Leib. V. 3, 219; H. 1, 229 ꝛc. Auch (allgm.) ohne Obj.: Kirchengehen säumet nicht. Zinkgräf 1, 186 ꝛc., s. 3; 4. — 3) (s. 2) refl. = 1: Säume dich nicht. 1. Mos. 45, 9; 5, 7, 10; Ich eile und säume mich nicht, zu halten deine Gebote. Ps. 119, 60; Mein Heil säumet sich nicht. Jes. 46, 13; 13, 22 ꝛc.; Ich bin alt genug und, wenn ich noch Etwas machen will, darf ich mich nicht s. G. 24, 59; Lav. 102; Ob aus Langmuth er [Gott] sich säumet, bringt mit Schärf' er Alles ein. Logau 3, 27, 24; Moscherosch Gs. 1, 283; Tieck Okt. 117; Er säumte sich nicht . ., zu fragen. W. 15, 74; Sich ohne Noth bei Kleinigkeiten s. 75; 201 ꝛc. und veralt. (ohne Uml.): Schaidenreißer 36b; 41b; 44a; 56a; Stumpf 79b ꝛc. — 4) im verneinten Partic.: Ungesäumt = ohne S., sofort, gleich, stracks ꝛc.: Ich sollte dies Messer ungesäumt in den Fluß schleudern. G. 22, 132; 6, 101; Daß ungesäumt ihr zu ihm kommt. L. Nath. 3, 9; Rückert Rost. 38a; V. Od. 14, 266; W. 20, 222 ꝛc.; (veralt.): Ungesaumet. Schaidenreißer 46b ꝛc. In veralteter Bedeut. = ungehindert: Lässt also jeder Theil den andern ungesaumt. Stumpf 430b. — 5) Dazu: a) Als Kalchas von wegen Säumung der Schiff gefragt worden. Opitz 2, 107; Rache, die man an lässt stehen, | verliert durch Saumung ihre Kraft. 224 ꝛc., vergl. 1b. — b) Der Säumer, Zögrer, s–de Pers. (selten); Windeme, du Säumerin. Kl. Od.

Anm. Ahd. sûmjan, mhd. sûmen, s. Graff 6, 221, der skr. sâm, ruhen und altnord. sems, Zögrung vergleicht, und Schm. 3, 245, s. auch das in der Anm. zu langsam erwähnte goth. sains, ahd., mhd. seine, — das „in einigen ältern Stellen gerade das Gegentheil von langsam zu bed. scheint" (Schm. 3, 252), vgl. schwzr.: Saumen (sumen) = sich sputen. Stalder 2, 304. — Radlof Tr. 72 verlangt saumen in Bed. 1; säumen für 2 ꝛc.

Zsstzg.: Ab-, tr.: in der Doppelzsstzg.: Ver-a., es an der nöthigen Aufmerksamkeit in Betreff von Etwas fehlen lassen, es vernachlässigen, vgl. versäumen 1: Der Gegenpart hatte einen saumseligen Advokaten; der Advokat verabsäumt einen Termin. Hebel 3, 247; Besauf dich aber nicht und verabsaume darüber das große Werk. Immermann M. 2, 277; Über der so erfindungsreichen analytischen Methode die synthetische . . nicht so ganz ver-a. Kant SW. 1, 408; Wallenstein . . verabsäumte Nichts, dem Kaiser die Augen zu öffnen. Sch. 918b; Der trockene und von allen Grazien verabsäumte D. W. Luc. 6, 21 ꝛc.; Durch Verabsäumung ihrer Geschäfte. W. 13, 145; L. 12, 48. — Hêr- ꝛc.: säumend sich her bewegen. Hölty 36 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: etwas zu Benutzendes unbenutzt vorüber lassen; etwas zu Thundes ungethan lassen; da, wo man zugegen sein sollte, nicht zugegen sein ꝛc., sei es aus Nachlässigkeit und Saumseligkeit (s. verab-s., wo in allen Belegen mit einer Nüance auch ver-s. stehn könnte), sei es Schuld der Umstände: Der Anwalt, der einen Termin, — ein Schüler, der seine Lehrstunden, die Schule verabsäumt, verdient jedenfalls Tadel, weil Beide ihre Pflicht verab-s. (oder ver-s.); ein Andres ist es, wenn wegen Krankheit der Anwalt den Termin, der Schüler die Stunde (Schule) ver-s. [nicht: verab-s.] muß; Er versäumt keine Predigt, keine Oper ꝛc., ist bei jeder gegenwärtig; Ich wurde aufgehalten und versäumte [verpaßte] dadurch den Abgang der Post, die Post, den Bahnzug, die Gelegenheit ꝛc.; Daß er ihm bezahle, was er versäumt hat. 2. Mos. 21, 19 [„ihm die Versäumungskosten erstatten." Mendelssohn]; Versäume gern das Deine um seinetwillen. 23, 5; Lasst uns die Maienblumen nicht ver-s. Weish. 2, 7; Daß nicht Jemand Gottes Gnade versäume [„verscherze" Eß; verabsäume]. Hebr. 12, 15; 4, 1; Ich will dich nicht verlassen noch ver-s. [„von dir weichen" Jes. 1, 5] 13, 5 ꝛc.; Daß er über die Resultate seiner Forschung die . . Berechnungen mitzutheilen versäumte. Börne 2, 14; Leider habe ich sehen müssen, daß das Kind die Zeit über sehr versäumt worden ist. Daß man doch gw. seine nächste Pflicht versäumt! G. 10, 160; 20, 44; Das Versäumte nachzuholen. Gutzkow R. 5, 385; Daß ich Ihnen auch noch die Seitenzahlen nachzuberichtigen nicht versäumte. L. 8, 196; Versäumt ist nicht geschenkt! [Aufgeschoben ist nicht aufgehoben]. Spindler St. 1, 37; Noch . . | liegen versäumt [unbestattet] die Leiber. V. Od. 24, 187 = Verabsäumt liegen die Leiber annoch. Wiedasch; Wenn jener Langsame die goldne Zeit versäumte. W. 11, 201; Das Hans wohl nicht mehr lernen wird, was Hänschen versäumte. Merck 2, 128 ꝛc. Veralt. o. Uml.: Berlichingen 44; Ryff Th. 30; Stumpf 604a; Zinkgräf 1, IX; 172; Du hast die Jungfrau versaumet [bist zu spät gekommen], es hat sie nun ein Andrer. 272 ꝛc. — 2) tr.: Einen ver-s. [versch. 1], ver-s. (1) machen, die Ursache des V–s sein; ihn aufhalten, verzögern: Dadurch versäumt, waren sie . . endlich an unsere Pforte gekommen. G. 25, 92; Weil sie die Leute nur versäumten, die heute Lewatt schneiden würden. Gotthelf G. 176; 124; U. 1, 318; Mit solchem Narrenwerk es [das Vreneli] zu ver-s. 320; Es versäumt mich Niemand, denn Das ist nicht nur mein Amt ꝛc. 372; Gegenwinde und Windstillen versäumten uns so sehr. Zschokke 8, 333 ꝛc. — 3) refl.: a) (s. 1) sich vernachlässigen, verab-s.: Aus bloßem Neide, daß ich doch wenigstens einige Fortschritte in den Wissenschaften gemacht, du hingegen dich versäumt hast. W. Luc. 5, 75 ꝛc. — b) (s. 2) die Zeit ver-s.; durch Säumen zu spät kommen, zurückbleiben ꝛc.: Ach, sperre dich nicht lange. . . Du wirst dich ver-s. Benedix 10, 9; Er hatte sich über dem Anziehen ein wenig versäumt. Engel 12, 12; G. 2, 138. — 4) Versäumung.

Säumer (Saumer), m., –s; uv.: 1) s. säumen III 5b. — 2) (s. säumen II 1) Jemand, der den Transport mit Saumthieren besorgt: Gartenl. 10, 422a; Kohl A. 1, 165; Reithard 222; Der S. mit dem schwerbeladnen Roß. Sch. 545b; Spindler Vog. 2, 408; Wein, den bringen die S. übers Gebirg. Stumpf 547a; Tschudi Th. 630 ꝛc., auch: Erbeutet die bepackten Rosse | und getödtet die neun rüstigen Saumer. Gerhard Wil. 1, 315 ꝛc., mehr mundartl.: Samer. Scheuchenstuel 201; Sämer. Schm. 3, 247 ꝛc.; Salz-S. ebd.; Wein-S. DMus. 1, 1, 538 ꝛc. Fortbild.: Daß nur Die von der wälschen Seite die Säumerei betreiben. Kohl A. 1, 166; Die Deutschen säumern nicht. ebd. — 3) (s. Saum 3) = Saumthier, s. Schm.; Man sollte sieben S. mit Meth und Lautertrank | mir hergesendet haben. Simrock Nib. 909; Schwer mit ätolischen Netzen beladene Säumer. V. H. 2, 293. — 4) Der Saumer, Cervus Aristotelis Cuv. Giebel 346. — -eī, f. — -n, intr. (haben): s. Säumer 2.

Säumhaft, a.: säumig; S–igkeit.

Säum-ig, a.: säumend, langsam-träge (vergl. saumselig): Von welchen das Urtheil von lange her nicht s. ist. 2. Petr. 2, 3; Denn die . . Fürsten an der versprochnen Geldhilfe s. waren. Stumpf 132b; Nicht s. | trug ich Müh' und Last. V. 4, 46; Od. 14, 176; So wird Prinz K. mit seiner Vergeltung nicht s. sein. Weise Jak. 210; S–e Schuldner, Zahler ꝛc.; Er wird euch . . un-s. [ungesäumt] finden, laß dir die Weil nicht lang werden. Luther 1, 376b ꝛc.; Die (Un-)Säumigkeit. — -lich: 1) a.: in der veralt. Zsstzg.: Ver-s. = säumig (auch versäumig): Wo dieselbigen ver-s. oder lässig hierin sein wollen. Luther 5, 267a; Versaumlich. HSachs G. 2, 187. — 2) n., –es; –e: in Zsstzg.: Ge-S., s. Gesäme. — -nis, f.; –se. — n., –ses; –se: das Säumen; die Säumigkeit und zuw.: etwas Säumen Verursachendes, das Säumende, z. B. ohne erkennbares Geschlecht: Ohne S. G. 2, 293; Calvj 2, 182 ꝛc.; Diesen Thoren | halt S. auf! Tieck Cymb. 3, 5; Durch S. und Langsamkeit unserer Schenkel. V. Il. 19, 411; S. wär es, wie groß die Verschuldungen rings ich gefunden, | aufzuzählen. Ders. ꝛc.; fem.: Daß sie jener langwierigen S. durch eine reiche Leistung ein Ende machte. G. 33, 305; Die äußerste Gefahr war in der S. Heinse A. 1, 157; H. R. 7, 86; Platen 7, 28; Schlegel Sh. 1, 153; Tieck NKr. 2, 371; Schalten meine träge S. Ders. (Wackern. 4, 115[53]); V. 4, 7; Ov. 1, 76; Sh. 3, 225 ꝛc., seltner n.: Du musst dein S. nun mit später Reue büßen. H. R. 7, 42 ꝛc. — Zsstzg.: Ver-: z. B. f.: Ense Denkw. 1, 148; Für die V. kriegt ihr Nichts. G. 9, 102; 19, 262; Wie . . man oft Freunde . . vernachlässigt und nur dann er die V. [Vernachlässigung] bereut, wenn ꝛc. 17, 4; Alles Unglück, wozu ihre V. des gemeinen Wohls . . führen müsse. JvMüller 1, 157; Niebuhr 1, 427; Schuld an unsrer V. Ruge Rev. 2, 170; 313; Diese V. zu spät bereuen. Thümmel 6, 83; 3, 19; Holt diese V. nach! Waldau R. 1, 284 ꝛc.;

neutr.: Über das V. haben euch die Spanier das Netz über die Ohren gezogen. G. 9, 165; 40, 91; Daß ich nie ein V. so schmerzlich bereut. Gutzkow 11, 132 ꝛc. Doppelzſſtzg.: Meine Geschäfts-V. Schleiermacher (Wackern. 4, 1265[37]); Selbstliebe, Herr, ist nicht so schnöde Sünde | als Selbst-V. [=Vernachlässigung ꝛc.]. Schlegel Sh. 7, 58; Es zu verheimlichen ist bloße Zeit-V. W. 11, 274 ꝛc.

Säumsal, f.; n., -(e)s; 0: Säumigkeit; nachlässig-schlumpiges Wesen: Da gewöhnet sich leicht der Bürger zu schmutzigem S. G. 5, 26; S., so überschreibt Logau ein Sinngedicht, worin er von einem Menschen redet, „der in allen seinen Sachen | nimmer kann ein Ende machen" ꝛc. L. 5, 339; 124; Die verdammte S. von einem Buchbinder ist Schuld. 12, 122; Pyrker 98; Schweinichen 2, 13; W. Att. 4, 3, 72 ꝛc. Dazu: Saumselig(keit), s. d.

Säur, a.: s. sauer. — -ach, m., -(e)s; -e: eine Pflanze, Sauerdorn, Berberis. Oken 3, 1413; Saurauch od. Erbselnbeer. Ryff Th. 152b, „Säuerling" (s. d. 3).

Säure, f.; -n; =: (s. Säuere) das Sauer-Sein und: etwas Saures, z. B.: 1) allgm. (s. 3): Früchte von einer angenehmen S.; Die S. des Essigs wird durch den Zucker gemildert; Fehler der Jugend sind erträglich, denn man betrachtet sie als Übergänge als die S. einer unreifen Frucht. G. 27, 141; Von Malze gebraut und der S. des Spierlings. V. Ge. 3, 380; Die sich im Magen bildende S. oder Magen-S. ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. (vergl. sauer 7) auf die Gemüthsstimmung: Rührung und Innigkeit, die aber aus der unbefriedigten Spannung auch in Schärfe und S. umschlugen. Ense Denkw. 2, 27; Das einzige Gefühl, das sich rein und unvermischt aus all den S-n und Bitterkeiten hob. Kompert Psl. 2, 68; W. Att. 3, 1, 157 ꝛc. — 3) Chem.: (verallgemeint zu 1) eine Verbindung von einem den Basen (s. d. I und Salz 2) entgegengesetzten Charakter (großentheils, doch nicht ausschließend — sauren Geschmacks): Man unterscheidet nam. zwei Klassen S-n, Sauerstoff-S-n, z. B. Schwefel-S. und Wasser-S-n, z. B. Chlorwasserstoff-S.; Mit einer zarten S. verbunden, die uns in Luftform bekannt geworden . . Jene zarte luftige S. . . Die Luft-S. G. 15, 42 ꝛc. Über die einzelnen S-n und ihre Benennung müssen wir auf chem. Werke verweisen; wir bemerken hier nur, mit Hinweis auf das unter den Zſſtzg. von sauer Gesagten, Folgendes: Die meisten sind entw. nach dem unterscheidenden Bestandtheil bez. oder nach Dem, worin die S. sich findet, woraus sie dargestellt wird, z. B. nach dem versch. (Atom=)Vh. des Schwefels zum Sauerstoff der Verbindung: Schwefel-S. (die nach ihrer Bereitung aus Vitriol-Öl oder -S. heißt), Unterschwefel-S.; schweflichte S.; unterschweflichte S. (s. Mitscherlich 1, 354 ff.); dagegen z. B. Salpeter-S., gw. aus dem Salpeter gewonnen, eine Verbindung von 1 Maß Stickstoffgas und $2\frac{1}{2}$ Sauerstoff; salpetrichte S. von 1 Maß Stickstoff und $1\frac{1}{2}$ Sauerstoff (331); so: Apfel-, Harn-, Milch-S., in Äpfeln, im Harn, in der Milch enthalten ꝛc.; ferner nach charakteristischen Merkmalen, z. B.: Knall-S. bildet den eigentlich wirksamen Bestandtheil des Brugnatellischen Knallsilbers und des Howard'schen Knallquecksilbers. Karmarsch 2, 440; Purpur-S. . . Diese prachtvolle rothe Substanz ꝛc. 911 ꝛc. Außerdem z. B. als gewerbliche Bez. z. B. Kammer-S. 3, 215, die bei der Darstellung der Schwefel=S. aus Kiesen in der Bleikammer (s. d.) gewonnene und dann zu koncentrierende S. ꝛc.

Säuren, Säuren: s. sauern, säuern.

Sauriölle, f.; -n: Sauerkirsche. Wackern. 4, 1288[8].

Saus: 1) m., -es; 0: a) das Sausen, der sausende Laut: In des Sturmes S-e. Cham. 4, 96; Der See begunnte sich mit sanftem S. zu legen [s. Säusel]. Mühlpforth Hochz. 4; Ein leiser Hall, | wie weicher Blätter S. Schwab 351 ꝛc. — b) (s. a) rauschende Lust; Schlemmerei und Wohlleben ꝛc. (s. sausen 3): Im S. leben, z. B. Agricola 499; Hutten (Wackern. 3, 230[34]); Luther 6, 85a; 225a; SW. 26, 17; Im S. und Genüge des Fleisches leben. 37, 407; Ein Schlemmer, der alle Tage zum Fressen und Saufen gegangen und im S. gelebt. 61, 181; 64, 117; 196 ꝛc.; Sickingen (H. Ph. 13, 94); Zinkgräf 1, 253 ꝛc.; In vollem S-e leben (Logau 3, Zug 228), schweben. Olearius Ros. 81b; Der gottlos' Hauf in seinem S. Waldis Ps. 75, 7 ꝛc. Oft in Reimverbind.: Im S. und Schmaus leben und nam.: In S. und Braus (s. d.) und z. B.: Ein solcher Zustand [rohen Studentenlebens] kann sich nur durch den gemeinsten S. und Braus erhalten. G. 21, 45; Von S. umzirkt und Jugendbraus. 11, 178; Platen 2, 73 ꝛc. — 2) n., -es; 0: in Zſſtzg.: Ge=: andauerndes Sausen: Es schmerzt mich im Gehirn | vom tollen Rollen, Schwirren und G. Cham. 6, 278; Freiligrath Garb. 109; Alles tobende G-e leerer Redensarten. Görres Ber. 102; Das Heulen und G. Klinger Zwill. 66; Ein höllisches G-e. F. 193; Giaf. 29; L. 1, 50; Mit Brummen und G. Spee (Wackern. 2, 288[3]); Des Sturms G-e. V. 4, 135 ꝛc.; Weit tönt's . . von lautem Schwert-G. KEgEbert (Kurz 3, 369a); Sturm-G. ꝛc., vgl.: Das Thal der sausenden Enns, welche ihrem schauerlich schönen Wildbette den Namen Gesäuse giebt. Kürnberger N. 2, 176; Mein Ohrengesäuse [Ohrensausen]. V. Br. 2, 206.

Säusel: 1) m., -s: uv.: das Säuseln; linder Saus (s. d. 1a); lindes Wehn ꝛc.: Ein Hain voll S. Gottes. Kosegarten Po. 1, 73; 2, 47 ꝛc. (vgl. ohne Uml.: Der Sausel. Mühlpforth Hochz. 7). Zſſtzg. z. B.: Doch hört' ich seine Stimme | im Abend-S. wehn. Kosegarten Po. 1, 57; Frühlings- (Arndt 73); Harmonika- (V. 3, 11); Maien-S. Kosegarten Rh. 1, 153 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: in Zſſtzg.: Ge=: andauerndes Säuseln: Da hör' ich ein wunderlich G., | ein Ton- und Silbengekräusel. G. 4, 141; In der hohen | Quelle G. Kl. Od. 2, 99; Sch. 3a; In sanft durchschauerndem G. wallte | der Geist einher. V. 3, 224; 2, 102; Ewig wehn die G. des leis' anathmenden Westes. Od. 4, 567; 5, 268 ꝛc.; Flöten- (Platen 4, 34); Laub- (Daumer 1, 263); Lenz- (Kosegarten Po. 2, 254; Meißner Gd. 7); Schilf-G. Stolberg Sch. 1, 428.

Säuseln: leise, linde sausen (s. d.): 1) intr., gw. mit haben, doch (s. brausen 1a, rauschen 1e) bei hervortretender Ortsveränderung mit sein (s. Zſſtzg.): Ein Lorbeer über diesem Grabe säuselt. Freiligrath 1, 212; In dürren Blättern säuselt der Wind. G. 1, 146; Es säuselt der Abend. 8, 306; 117; Der Nebelwind, | der herbstlich durch die dürren Blätter säuselt. 11, 26; Ich fühl' . . deinen Geist . . um mich s. 115; Welch ein Gelispel hör' ich in den Zweigen, | welch ein Geräusch aus jener Dämmrung s.? 13, 52; Der herrliche Regen säuselte auf das Land. 14, 30; 16, 80; 29, 241; Harfenpsalme s. Grün Ritt. 45; S. und das „st" weich aussprechen. Gutzkow R. 8, 14 (s. lispeln); Schattige Bäume s. Hölderlin H. 1, 9; In s-den grauen Nebeln. Kinkel 3; Uhland 175; Da säuselt [fliegt, s. d.] vom Dach mein Mohrenköpfchen. V. 2, 26; 3, 14; Od. 3, 176; Mein Ohrengesäuse, das heute ganz piano zu s. verspricht. Br. 2, 206 ꝛc. — a) unpersönl.: Leise, kaum wie Zephyrs Hauch, | säuselt's in den Lorbeerzweigen. Matthisson 67; Es hat so grün gesäuselt | am Fenster die ganze Nacht ꝛc. WhMüller 1, 208. — b) im substant. Infin.: Die Winde lispeln | sich sanft zum S. ab. Arndt 450; Das S. der Rohre. G. 15, 105; Das S. der Blätter. Tieck N. 3, 181; W. 20, 75; Zelter 3, 327 ꝛc.; Im Abend-S. Herwegh 1, 115 ꝛc. — 2) tr.: a) mit bloßem Obj.: s-d aussprechen, kund thun ꝛc.: Die Haine, die Segen des Herrn uns säuselten. Brückner 239; Sie säuselt, lallt Musik. Kl. Od. 2, 24; Liebe säuselte Zephyr, Liebe strahlte | Luna. Matthisson 103; Den Morgenwinden möcht' ich's hauchen ein, | ich möcht es s. durch den regen Hain. WhMüller 1, 21; Dir singt's der Vögel Kehle, | die Blätter s.'s dir. Uhland 361 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Diese Melodien . ., die gliederlösend uns das kräft'ge Mark | einschläfern und uns selbst zu Weibern s. Geibel Rod. 18; Die Bäche säuselten, wie Götterstimmen, mir den Kummer aus dem Busen. Hölderlin H. 2, 119; [Die Bäume] haben dich oft so sanft in luftigen Schlummer gesäuselt. Kosegarten Po. 1, 69 ꝛc., auch: Ein Kind in Schlaf (oder ein-) s. Adelung = einsingen, vgl. sausen 2. — 3) Dazu: a) Daß der . . gehäufte mittelalterliche Unrath . . mittels milder Säuselungen . . nicht wegzuwehen war. Scherr Bl. 1, 175 ꝛc. — b) Ein Sauseler [ohne Uml.]. Kurz Weihn. 75, ein leichtsinniger Patron, ein Sausewind (s. d.).

Zſſtzg., wie bei allen ähnl. Tonw., s. nam. die von brausen, rauschen und sausen, größtentheils keiner Erklärung bedürftig, z. B.: Ab=. — An=: 1) Ruhe | säuselt mich an aus der Höhe. Geibel 37; Sie donnern und blitzen, wenn sie a. sollten. Hippel Ehe 144; Hölderlin H. 2, 78; [Der Trupp Tauben] gurrt und säuselt ihn an. Hölty 9; Alle Lüfte säuseln lauer | mit der Liebe Hauch uns an. Salis 54; Der vom sanften Ostwinde angesäuselte Meeresspiegel. Sealsfield Leg. 1, 239 ꝛc. — 2) ein wenig berauschen (s. d. und anrauschen 2b): Die gelind angesäuselt waren. Auerbach Volksk. (61) 43; Du könntest mir wohl den Gefallen thun, Minchen's Vater ein wenig an-zu-s. Gartenl. 9, 137b ꝛc. — Auf=: [Daß] schneeweiße Schwänling' hell im Chor | aufsäuselten mit Melodien. V. 4, 148, vgl. empor-s. — Be=: z. B.: Ihr Wunderklänge, . . | wie besäuselt ihr sehnlich mein Ohr! Uhland 8, berührt es säuselnd. — Durch=: Bronner 1, 105; Den still gewordenen Wald d. nur liebliche Winde. Cronegk 2, 186; Freiligrath SW. 5, 211; Die Kirche, die er [der Organist] . . mit leisestem Hauch sowohl als gewaltsamsten Tönen durchsäuselte und durchschmetterte. G. 23, 369; Musäus M. 3, 12; Pyrker 8 ꝛc. — Ein= [2b]. — Empor=: Ein magischer Hain säuselt um mich empor. Hölty 35, s. auf-s. — Ent=: Jedem heiligen Haine | entsäuselten murmelnde Laute. Kosegarten Rh. 3, 88; Seinem Inbrunstkuß e. Wonnen. Po. 2, 247; 197; 1, 47; Platen 1, 104; Die Taub' entsäuselt dem Dach. V. 3, 27. — Entgegen=: Woher ihm die Lieblichkeit der Liebe entgegensäuselt. G. 16, 70; Die unserm Lauf e-de Nachtluft. 22, 91 ꝛc. — Er=: Wenn die Winde e., | die Wellen sich kräuseln. — Fort=: weg=s. — Her= ꝛc.: Es säuselt kühlend um mich her. Stilling 3, 71; Melodien, | die . . ein holder Geist | im Wehn des Walds h. heißt. V. 4, 165 ꝛc.; Linden, | die . . hinsäuselten über das Moosdach. 1, 1; Was Bäume hin- und wider-s. KMayer 33; Säusle [schwebe, s. d.] hin zu ihr. Mügge NLeb. 3, 85 ꝛc.; Von dem Himmel herabsäuselten süße Harfentöne. Börne 2, 295 ꝛc.; Als das Blatt, durch den Luftzug getragen, zum Fenster hinaussäuselte. Keller gH. 2, 237 ꝛc.; In das Herz der Bundesbrüder | säuselt noch sein Geist hernieder: | „Lebet wohl!" Hölderlin (Wackern. 2, 1253[2]); V. 4, 36 ꝛc.; Säusle mich hinunter | ins kühle Grab. Schubart 2, 10 ꝛc. — Nach=: Es säuseln die Lüfte, | es räuchern die dampfenden Wiesen dir nach. Kosegarten Po. 2, 275. — Nieder=: hernieder=s.: Säusle nieder, Abendroth! Sch. 9a. — Um=: säuselnd Etwas umgeben, umschweben: Von würzigen Düften umsäuselt. Alexis H. 1, 1, 23; Arndt 388; Sie umsäuselten und umbrausten sein Ohr mit . . Schmeicheleien. E. 247; Sogleich umsäuselt Abendwindeskühle, | umhaucht euch Blumen-Würzgeruch. G. 1, 4; Euch umsäuselt | des holden Himmels | fruchtende Fülle. 67; Durch u-de Lüfte. V. 3, 21; W. 28, 80 u. o.; auch: Des hainumsäuselten Dörfchens. Pyrker 20; Längs dem . . schilfumsäuselten Strom. Stolberg Il. 18, 573 ꝛc.; Sie liebenswürdigster Umsäuseler aller Damen. Mügge NLeb. 1, 186; Unter der stachlichten Eich' Umsäuselung ruhete Dafnis. V. Ländl. 2, 343 ꝛc. — Umher=: Unnennbarer Friede | säuselt umher. Kosegarten D. 2, 41. — Ver=: säuselnd verschweben: Wie Hauch in Hauch versäuselt. Po. 2, 87. — Vorüber=: So säuselte eine Paradiesesstunde vorüber. Börne 2, 146 ꝛc. — Weg=: z. B. [2b]: Tausend frische Zweige säuseln mich vom dürren Pulte weg. 4, 118. — Zu=: Die Lüfte säuseln mir zu ꝛc. und [2a]: Einem Schlummer (Göckingk 3, 28), Kampf (Kinkel 111), Wonne z. Stolberg Gd. 267. — Zurück=: z. B. [2b]: Komm, blumiger Lenz, säusle die Liebe zurück. 290, bring, ruf säuselnd sie zurück.

Säusen: 1) intr. (haben, sein, — s. säuseln 1 ꝛc.) den durch das Wort selbst bez. Laut hören lassen (vgl. rauschen, brausen, von denen es sich doch durch ein mehr dem Laut des Buchstaben „S" entsprechendes zischelndes Pfeifen untersch.) — und (s. c): mit solchem Laut (die Luft durchschneidend ꝛc.) sich bewegen (vergl. II flöten, Anm.): a) Der Wind, Sturm, das Meer, die Kanonenkugel saust ꝛc.; In s-dem Galopp. B. 14b; Die ganze Gesellschaft von Schnupfen, Husten ꝛc. . ., die in meinem dicken Kopfe hausen und s. Cham. 5, 226; Und summ und summ! um mich herum | das Thierlein saust. Gleim 3, 194; Die Fluthen spülen, die Fläche saust. G. 1, 147; 181; Welch ein Schall . . | sauset heftig durch den Hain? 2, 22; Ich höre schon s., rauschen. 6, 339; So schaff' ich am s-den Webstuhl der Zeit. 11, 24; Die Kugeln sausten und pfiffen. 15, 261; Mir klopft das Herz . . und s. die Ohren. Heinse A. 2, 187; Die Bächlein . . s. drein. Spee (Wackern. 2, 275[18]); Wenn . . der Waldbach losge-

lassen saust. Werner Febr. 47 ꝛc. — b) (s. a) in seltner Fügung: Gott ist die Lieb', auch wann [in, bei ꝛc.] Gewittern | der Städt' und Wälder Flamme saust. V. 3, 213, auch in der verheerenden Flamme ꝛc. — c) (s. a) mit mehr hervortretender Ortsveränderung, s–d dahinfliegen ꝛc.: Von dem grünen Vorgebirge nach der Babelmandel-Enge | sausten sie. Freiligrath 1, 205; Wenn der Schauspieler wie ein Sturmwind in die Koulissen saust. Kotzebue NSch. 10, 505; Ein solcher Sturmwind ist . . über das neue Schloß gesauset. JP. 2, 175; Durch die Saiten des Garns sauset das webende Schiff. Sch. 76a; Husch! s. wir, husch! | durch Rusch und durch Busch, | dann patsch ins Wasser. V. 3, 165 ꝛc., s. Zsstzg. — d) unpersönl.: Es [s. d. 7] prickelt mir in den Fingern und saust in den Ohren. Alexis H. 1, 1, 176; „Den Hagedorn durchsaust der Wind!“ . . | Laß [es] s. durch den Hagedorn! | laß s.! B. 14a; Da saust es und fliegt es [die Tänzer] wie wirbelnder Wind. Echtermeyer 69; Es rauscht und saust in wilder Hast, | als wöben Geisterhände. Uhland 405 ꝛc. — e) Du hörest sein [des Winds] S. Joh. 3, 8; 1. Kön. 19, 12 ꝛc.; Die See durchstürmt ein wildes S. Cronegk 2, 198; G. 14, 122; Vom S. seines grimmen Schwertes. Schlegel Haml. 2, 2; Das S. und Brausen [der Bienen] nicht ohne Verletzungen empfinden. Zinkgräf 2, 33; Das Ohren-S. ꝛc. — 2) intr. (haben) und tr.: mit säuselnden Tönen (su! su! ꝛc.) in Schlaf singen (vgl. lullen 2; buschen, Anm.; säuseln 2b), — dann auch = schlafen, nam. niederd. in der Form susen ꝛc. (s. Bernd 302; Brem. Wörterb. 4, 1106): Sause, liebe Ninne (s. d.). Weise Zak. 44. — 3) intr. (haben): im Saus (s. d. 1b) leben ꝛc.: Die andern Laster als prangen, s., geizen. Luther SW. 63, 59; S. kann er wie der Teufel. Rabner 4, 30; Es soll heute Alles im S. und Schmausen bei mir gehen. Weiße Kom. Op. 3, 329 ꝛc. — 4) zuw. tr.: Etwas sausend hervorbringen ꝛc.: Hörst du den Forst, | wie er mit seinen Wipfel Räthsel säust. Fouqué Dr. 1, 134; Der Wassersturz . ., | hoch in die Lüfte Schaum an Schäume s–d. G. 12, 7 ꝛc., auch im Partic. z. B.: Donner-s–de Karthaunen. Dutschky 172. — 5) dazu: Sauser, eine s–de Pers. (s. Sause-Braus, -Wind) u. nam. auch: „der im Gären begriffne Wein“. Grube (Maje 1, 444); Den gärenden Most, den sie Sauser nennen. Keller LvS. 7 ꝛc.; Champagner . . Der „süße Sauser“. Hausbl. (60) 1, 175, s. Sausewein, ferner = Sauselaut (s. d.).

Anm. Ahd. sûsan, mhd. sûsen, vgl.: Als wenn drei Bienenschwärme darin herumsuselten. Tieck NKr. 3, 50.

Zsstzg. zu 1 ꝛc. s. die von säuseln, brausen, rauschen ꝛc., z. B.: Áb- [1c]: Dem frisch a–den Boreas. V. Arat. 47. — Ȧn-. — Aūf-. — Aūs-: s. ver-s. 1. — Dúrch-: tr.: Den Baum durchsauste schauerlich | ein Wind. Baggesen 4, 212; B. 14a; Da das Wetter . . zu stürmen anfing und seine dürren Glieder durchsaust. HKleist E. 1, 8; Hint. 189; Wenn einst der Geist Gottes ihn völlig durchsauste. Klinger F. 221; Die Kugel durchsaust die Lüfte pfeifend. Kohl Pet. 1, 225; Kosegarten Rh. 1, 137; Wie Aares Schwingen die Luft d. Müllner 3, 103; Platen 1, 74 ꝛc. — Ēin-: 1) Wo der Wind in die Gluth einsausete. V. 1, 21. — 2) [2] einlullen. Spee Tr. 226. — Empōr-: Die Flammen . ., sausend vom Reisig empor. G. 1, 230. — Ent-: Den Bergen entsausten die Winde. B. 276a; Blitzzerschmetterten Wipfeln entsauset festliches Rauschen. Stolberg 163. — Entgêgen. — Er-: Das Hirn macht er [der Wein] e. Uhland V. 603. — Fórt-: Die Jugend verschlingt nur, dann sauset sie fort. G. 1, 101; Klinger Zw. 57; Ist, wie 'ne Lawe [Lawine], fortgesaust. Reithard 34. — Hêr- ꝛc.: Her-(ab, an ꝛc.) gesaust kommen ꝛc.; Laut hinsauste der Stein. V. Od. 8, 190; 10, 47 ꝛc.; Wie saust das Gesindel herab von dem höckrichten Abhang! V. 1, 18 ꝛc.; Als ich einen Phaeton . . heran-s. sah. Pz 1, 7; Hinaus . . sauste der eherne Pfeil. Wiedasch Od. 21, 423 ꝛc.; Unser Windbeutel von Graf kommt in das beleidigte Haus hinein-zu-s. Börne 1, 278 ꝛc.; Sauseten . . drei Brandkugeln herüber. König Kl. 3, 288 ꝛc.; Insekten, deren Stimme aus dem schwirrenden Flugwerk hervorsaust. JP. 2, 120; Matthisson 207 ꝛc. — Nāch-: Dicht n–den Fluges | stößt er [der Falke]. B. 236a. — Nīeder-: [Als er von der Burg] hoch zu Rosse niedersauste. Reithard 385. — Über-: z. B. = vorüber-s., überhin sausen: Laß einmal ü. [den Wind]. Rachel 4, 346 ꝛc. — Um-, tr.: Seine Lanzen um-s. der Feste Thor. Freiligrath SW. 4, 7; Die Winde . . | umsausten schauerlich mein Ohr. G. 1, 55; Ein Meer erbraust's, | den kleinen Hügel im Kreis umsaust's. 148; 13, 134; Dem Ekel zu entfliehn, der mich umsaust. 180; Klinger Teutsch. 548; W. 20, 44 ꝛc.; Im eichenumsausten Gebirg. Droysen A. 3, 244 ꝛc. — Umhêr-: Daß die Blätter umhersausten. Kretschmann 5, 320. — Ver-: 1) intr. (haben), aufhören zu sausen, aus-s.: Als schon alle Kanonen . . versaust hatten. Hebel 3, 216 ꝛc. — 2) intr. (sein): sausend vergehn, verschwinden: Ein Ruhm, der wie der Sturmwind braust, | ist auch ein Sturm, der bald versaust. H. (Matthisson A. 7, 260); Ich hoffe die zween Irrthümer sollen nun schier versauset sein. Luther SW. 61, 72 ꝛc. Ugw.: Wie schnöde muß er kluft-v. | in Schulen. H. 15, 228. — 3) tr., faktitiv zu 2: Dein bischen Geld versaust [versausest, verschwendest] du dran. Droysen A. 2, 392; Hast du die Püffe schon versaust [vergessen] von gestern? Mörike N. 205; Sie ver-s. [verbringen] sorglos die Zeit wie im goldnen Alter. Schlegel Wie's gef. 1, 1 ꝛc. — Vorǖber-: Bis der Sturm vorübersauste. Bronner 1, 153; Schrägen Masts vorübersause jenen schauerlichen Orten. Freiligrath 1, 209; Sie sausen unserm Ohr, wie ein nichtiger Wortschwall vorüber. H. 13, 32. — Wég-: fort-s. — Zū-: Das Laub am Baum saust ihm Entsetzen zu [2]. Hölty 31.

Säūsig, a.: sausend: Im s–en Baum rauschet noch herbstliches Laub. Stolberg. 289.

* **Sau-tīeren** (frz. ßō–): Kochk.: Fleisch auf starkem Feuer schnell auf beiden Seiten in Butter ꝛc. schwitzen und gar machen. Scheible Kochb. 12: Geschwungene (sautierte) Kalbsnieren. 166. — **-vegárde**, f.; –n: Schutzwache ꝛc.

* **Sav-ánne** (span. saw–), f.; –n: Bez. der großen Grasebenen in Nordamerika. — **-oir-faire** (frz. ßawoarfār), n., –s; 0: gute Lebensart; Benehmen. — **-oyárde**, m., –n; –n: Jemand aus Savoyen. Übrtr.: roher, dummer Mensch. Klinger Th. 2, 229. — **Sáx** ꝛc.: s. Sachse ꝛc.

* **Sayétte** (frz.), f.; –n: Art Wollenzeug.

* **Sbírre** (it.), m., –n; –n: Häscher, Scherge.

* **Scēn-ārium** (gr.-lat.), n., –s; -āri-en: Bühnensprache: Scenen-Verzeichnis als Auszug eines Dramas für die scenische Darstellung: Haupt-S. . . Besondere Auszüge (Chor-, Möbel- und Beleuchtungs-Scenarien) ꝛc. Düringer 930, auch in ital. Form: Scenario. — **-e**, f.; –n; –n-: 1) Schauplatz; Ort der Handlung für ein — oder in einem — Drama, in engrem und weitrem Sinn, wie auch übrtr.: a) = Bühne: Auf öffentlicher S. Engel (Guhrauer Leff. 2, 317); Auf dem bretternen Gerüst der S. | wird eine Idealwelt aufgethan. . . Ein heiliger Bezirk ist ihm [dem Franzosen] die S. . . Zu reinigen die oft entweihte S. | zum würdigen Sitz der alten Melpomene. Sch. 100a ꝛc.; Hinter der S. (oder den Koulissen, s. d.); Etwas, ein Stück ꝛc. in die S. setzen (Düringer 965; Platen 6, 223 ꝛc.), zur Bühnendarstellung bringen oder vorbereiten, häufig auch (nach frz. mettre en scène): In S. setzen, z. B. auch übrtr.: Die etwas umständliche Art, wie sich dieser Mann in S. setzte. Gutzkow R. 5, 66, sich präsentieren ꝛc. — b) in Bezug auf ein best. Drama oder eine Abtheilung desselben: der Ort der Handlung: Die S. ist das griechische Lager in Aulis vor dem Zelte Agamemnon's. Sch. 214; Die S. ist in den drei ersten Aufzügen zu Pilsen, in den zwei letzten zu Eger. 360 ꝛc. (vgl.: Der Ort der Geschichte ist Deutschland. 103; Der Schauplatz Genua. 144; G. 9, 138; 246 ꝛc.). — c) dann auch in Bezug auf die veranschaulichende Darstellung für die Zuschauer (Scenerie): Die S. [Dekoration] verändern. Düringer 964; Theatermeister: Heute ruhen wir einmal! . . | Alter Berg und feuchtes Thal, | Das ist die ganze S. G. 11, 187 ꝛc. — d) übrtr. auf das dem Auge sich zur Schau Darstellenden: Die Rheinreise bietet eine reiche Abwechslung von schönem (Natur-)S–n oder Scenerien ꝛc. — 2) Auftritt: a) „eine durch das Auf- oder Abtreten einer handelnden Pers. bez. Unterabtheilung des Akts oder Aufzugs“. Düringer; Der Zusammenhang der S–n; Akt I Sc. 1; S–n aus den Phönicierinnen des Euripides. . . Die S. [1b] ist vor dem Palast des Ödipus. Sch. 236 ꝛc. — Dazu übrtr.: b) allgm., insofern die Vorgänge des Lebens ꝛc. unter dem Bilde eines Schauspiels bez. werden: Eine S. der Verzweiflung mit ihrem Buhlen zu rasen. Klinger F. 182; Unglücklicher Vater! Sie sind zu einer schrecklichen S. gekommen. L. Sampf. 5, 10; Kaum fing mein Busen an, sich matter auszudehnen, | so spielte Reu und Zorn die schrecklichste der S–n. W. 12, 267; 20, 86 ꝛc. — c) ein heftiger Wortwechsel bei erregten Vorgängen ꝛc.: Es gab eine S., welche, zwar wieder getuscht und ausgeglichen, doch meine Reise . . beschleunigte. G. 21, 174; 18, 29; Die Gesellschaft sei in Furcht gestanden, entweder bei meinem Kommen oder nach aufgehobner Tafel eine S. zu erleben. 23, 392 ꝛc. — Zsstzg. eig. und übrtr., z. B.: Spieltest Armesünder-S–n [2b] mit dem Alten. Gutzkow Otfr. 104; Bilder-S–n [lebende Bilder, s. d. 2g]. G. 27, 315; In die Blumen-S. [1d; 2c] | deines Mais zurückesehn. Sch. 10a; Urheber dieser Blut- und Mord-S–n [2b]. Ense Tag. 5, 233; Doppelte Auftritte (Doppel-S–n) sind solche, wo zweierlei handelnde Personen entweder einander gar nicht wahrnehmen oder wenigstens gegenseitig keine Notiz von einander nehmen und jede Partei für sich handelt. Düringer 93; Flick-S., s. Zwischen-S.; Gaukel-S. Schlegel Gd. 1, 17; Denkst du, | ich soll der Thor sein und dich ziehenlassen | und eine Großmuths-S. [2b] mit dir spielen. Sch. 383; O Vorspiel jener Himmels-S. [2b]: | Du sitzest . . | hienieden schon in Abram's Schoß. Haug EpSp. 39; Zu welchen neuen Jammer-S–n [2b] | bereitet sie dies grause Schauspiel vor! W. 20, 256; Die Auftritte, in denen Personen zugleich in rascher Handlung und raschen, meist kurzen Reden vorgeführt oder schnell nach einander auf- und abtreten, sind in der Ausführung sehr schwierig und heißen Klapp-S–n [2a]. Düringer 93; Es stellte eine Kneipen-S–e [2a] vor. Waldau N. 2, 59; Während der Tag über den bisherigen Mord-S–n anbrach. Sch. 1075b, s. Blut-S.; Die Schimmer-S–n [1d; 2b] der üppigen Hauptstadt Matthisson E. 1, 174; Diese Krieger stellten den Preußen noch nie erlebte Schlacht-S–n dar. Archenholz (Mager 2, 291[28]); Die Vergebungs-S–n [2a; b], die packen das Herz. FLSchröder Beitr. 3, 2, 119, vgl.: Zur Versöhnungs-S. Thümmel Kil. 38; Vom Nachhall der Schöpfung und der frühesten Welt-S–n [1d; 2b]. H. 9, 156; Über dem Gemälde der süßesten Zauber-S–n [1d; 2b]. H. (Wackern. 4, 452[18]); Manche Zwischen-S–n [1a] zu bedenken. G. 27, 29, einzuschiebende für die Bühnendarstellung, vgl.: Zwischen- oder Flick-S–n, welche nur zur Verlängerung, zu nöthiger Bühnenveränderung oder ein Ankleiden vorzubereiten eingeschoben werden. Düringer 92 ꝛc. — **-erīe**, f.; –en: s. Scene 1c und d; bei Ältern auch z. B.: Der Lichtweg durch die dunkle Scenerei des Forstes. BSternau. — **-isch**, a.: auf die Scene (Bühne) bezüglich; dazu gehörig ꝛc.

* **Scépter** ꝛc.: s. Zepter.

Sch: 1) interj., wodurch man zum Schweigen zur Stille mahnt (vgl. st!), — in andern Fällen (nam. Thiere) zurückscheucht, vgl.: Das Schweige- und Scheuzeichen: sch! Spate 2, 6; Sch! — na ich will Nix weiter sagen. Gerstäcker Äq. 1, 316; Ein abwehrendes „Sch!“ war die einzige Antwort. Hartmann E. 165 ꝛc. — 2) (scherzh.): In — Schen Diensten — ich brachte nämlich nur die adjektive Schale aus dem Munde hervor, nachdem ich den Kern des Landes verschluckt. Börne 2, 461, vergl.: In preußischen, östreichschen ꝛc. Diensten.

* **Schāā** ꝛc.: s. Scha ꝛc. (mit einem „a“).

* **Schabátte**, f.; –n: das gußeiserne Gehäuse zur Befestigung des großen Ambosses bei Eisenhämmern, auch Schabotte (u. in frz. Schreibw. Chabotte). Scheuchenstuel.

* **Schábbes**, m.: s. Sabbath.

Schābe, f.; –n: 1) die Kleider ꝛc. abschabende und zernagende Motte (s. d. 1) und ähnl. Thiere: Ein Fraß der Sch–n oder Schwaben. Dingelstedt (Monatbl. 1, 339a); Eppendorf 84; Die Sch–n dieselben mögen zernagen [Matth. 6, 19]. Keisersberg (Wackern. 3, 52[2]); Kein Schab, Rost ꝛc. 53[11]; Platen 4, 164; Rückert Mak. 2, 6; W. 14, 44; Zinkgräf 1, 19 ꝛc. Bei Nemnich = Tinea (s. Motte); Blatta (best. Küchen-, Bäcker-S., vgl.: Kakerlack 1; Schwabe); Oniscus asellus (s. Assel), vgl. bei Oken 5, 1183: Die Sch–n, als eine Sippschaft der Motten, „sehr kleine Falter mit schmalen, meist anliegenden Flügeln u. einfachen Fühlhörnern“ u. (s. Reg. 361): After-, Flechten-, Gallen-, Gras-, Kleider-, Kohl-, Korn-,

Küchen- (s. o.), Kutschen-, Leder-, Mauer-, Pelz-, Schöll-kraut-, Sprossen-, Trauben-, Wachs-, Wasser-, Woll-, Wollblumen-Sch–n. — 2) schabende Werkzeuge, z. B.: a) Fleischer.: Ziehmesser, den gebrühten Schweinen die Borsten abzustoßen. — b) Töpfer.: Ziehmesser, von dem eingesumpften Thonklumpen dünne Späne herunterzuschneiden oder zu „schaben" (Thonschneide). — c) Fischer.: Art (verbotnen) Fischernetzes, Schiebenetz (s. d.), auch: Schauber, Schiefer. Dazu: schaben, schiefern ꝛc., damit fischen. — 3) ein krankhafter Zustand, der zum Kratzen u. Schaben reizt, vgl. Krätze 1; Grind und lat. scabies ꝛc. und z. B.: Der Kleienausschlag der Kopfhaut, die Kopf-Sch., der Kleiengrind. Bock Diagn. 338 ꝛc., auch mit Uml., z. B.: Schäbe = Räude und Flechte. Falk Th. 2, 264; Schm. 3, 306 und schwzr. masc.: Der Schab. Stalder 2, 305 ꝛc., s. schäbig (ahd. schebedig, mhd. schebec). — 4) zuw. = Schabsel (s. d.), z. B.: Frische Ab-Sch–n von Elfenbein. Ryff Th. 28, vgl.: Abschab; das Abgeschaben; das Schabet. Schm. 3, 304; Nimm die Abschabeten, so die Weißgärber von dem Pergament schaben. Seuter Roßarzen. 358 ꝛc. u. vrkl.: In der weißen Knoblauchbrühe | schwimmen kleine Schäbchen Rettig. Heine Rom. 277. — 5) s. Schaube.

Schǟbe, f.; –n: 1) die abfallenden Acheln (s. d.) nam. beim Flachs- und Hanfbrechen: Das in Splitter zerbrochene Holz [des Flachsstengels], die Sch. Karmarsch 1, 805; 2, 789; Brecht den Flachs, | daß die „Schebe" springt. V. 3, 132 ꝛc., s. Brem. Wörterb. 4, 615; 649 ꝛc. und: Er bindet aus dem Langstroh Scheunbunde oder sogenannte Schütten und schäbet solche aus, d. h. er schlägt sie an den Stürzeln und Ähren mit dem Knebel ab, damit das kurze Gemülm davon abfalle. Krünitz 9, 583 = abschäben. Weber Term. 7b. — 2) s. Schabe 3. — 3) Salzw.: a) in Zsstzg. Bord-Sch–n, Bleche, die an den Bord oder Rand der Salzpfannen zur Erhöhung geschoben werden, wenn die Soole überkochen will. — b) Pfannenstein (s. d. und Schepp). Frisch 2, 155a.

* **Schabélle**, f.; –n: 1) Schemel (s. d., lat. scabellum). Schm., auch: Die Schawell(e). Bettine 1, V; 18 ꝛc.; Frühlingskr. 1, 287; 295; Auf dem Schawell. OMüller Stadtsch. 1, 44. — 2) altes Weib, alte Schachtel (s. d.): Sag, alte Runkunkel, was fällt dir doch ein? | . . du alle Sch.! s. Devrient 1, 447; Bernd 250, vgl.: Masken, im Mund des Volks „Schäbelkengesichter" genannt. Eisenbahnzeitung 1857 Nr. 22, s. Brem. W. 4, 639.

Schāben, tr., Schabe-: 1) mit etwas Scharfem reibend abkratzen: a) eig., mit vrsch. Beziehung des Obj., zuw. o. Obj., z. B.: Mit dem Messer den Schmutz vom Käse, von den Rüben sch.; Den Käse, die Rüben (s. b) sch., rein sch., sch–d putzen; Äpfel, Rettige, Chokolade, Kreide sch., klein sch., sch–d zerkleinern; An dem Apfel ꝛc. sch.; Einem den Bart vom Gesicht sch.; Ihm den Bart; das Gesicht sch., glatt sch.; Es freit ein alter Junggesell | mit neugeschabtem Barte. . . Laß ihn . . noch so glatt sich sch. V. 3, 150 ꝛc. und o. Obj.: Der gewandte Barbier . . schabt. Platen 2, 213, rasiert (s. d.). Ferner z. B.: Das Haus soll man inwendig ringsherum sch. und . . den abgeschabten Leimen ꝛc. 3. Mos. 14, 41; [Hiob] nahm eine Scherbe und schabete sich. Hiob 2, 8; Das Harz-Reißen oder -Sch. Döbel 3, 66a; Die Haut, an der man nicht sch. und schinden darf, ohne ihn selbst zu verletzen. G. 21, 237; Dem Bock die Hörner zu sch. Luther 1, 360b; So schabet sie [die Sprache] den Rost von einem alten [Wort] | und schicket es zu neuem Umlauf in die Welt. Nicolai 7, 8; Der Stein läßt sich leicht sch. und raspeln. Riemer G. 2, 71; „Die Speise schmeckt mir nicht". So soll man euch die Zunge sch. Weidner 227 (s. Schwäb. Wörterb. 449) ꝛc. — b) (s. a) Einem ein Rübchen (s. d. 1b) sch., ihn mit solcher Fingerbewegung ausätschen (s. d.). — c) statt radieren (s. d. 3) bei den Kupferstechern. Campe. — d) Töpfer.: s. Schabe 2b. — e) Fisch.: s. Schabe 2c. — f) Deichb.: die mit Rasensoden zu besetzenden Seitenflächen des Deichs glatt abstechen ꝛc. (Nbnf.: scharen). — g) wie kratzen (s. d. 2c und 1) von dem schlechten rauchklingenden Spiel eines Streichinstruments: Weil er . . auf der Violine sch. konnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 154; Er kennt keine Tonart, schabt Alles aus dem Gedächtnis daher. Tieck N. 4, 125 ꝛc. — h) wie kratze (s. d. 1, vgl. scharren 1i, schinden ꝛc. und schäbig 4) von Geizigen, gw. o. Obj.: So schabt der morsche Greis, sein Gott ist Geld und Gut | . . er scharrt. Lichtwer 213; Da fängt er erstlich an, zu sch. und zu kratzen. Rachel 4, 117; Wuchern, finanzen, schinden und sch. Ringwald Eckh. A. 5b; Den alten Filzen . ., er soll nur darauf los sch. und scharren. Sch. 107a ꝛc. — 2) dazu: Schaber (s. u.).

Anm. Goth. skaban (scheren), ahd. scapan, mhd. schaben, vgl. gr. σκάπτω, lat. scabo, wohl Tonw. (vgl. scharben. Bernd 249 u. s. schrapen). Die urspr. starke Abwandl. wie bei graben ꝛc., im ältern Nhd. und mundartl. noch im Partic., s. Schm. 3, 304; Geschaben Einhorn. Mathesius Lthr. 175a ꝛc. (s. Zsstzg., z. B. ab-sch. 2). Mundartl. Verstärkungen: Schäbbeln, wiederholt kratzen, bes. auf dem Kopf. Schm. 3, 305 und niederd. schubben. Brem. W. 4, 701 (s. Schubb-Jack). S. außer dem Vorangehnden und Folgenden nam. Schm. 3, 304 ff. u. seem., wie holländ.: Schav, Hobel, schaven, hobeln; schavielen, rucken (z. B. Der Wind schavielt ꝛc.).

Zsstzg. vgl. die von schrapen, kratzen, scharren ꝛc., z. B.: Áb-: Den Schmutz von den Rüben, — die Rüben a.; Der Hobel, damit die Rauhe der biblischen Schriften abgeschabt und gehobelt wird. Fischart B. 72a; Das zum A. des Schweißes und Öls von der Haut bestimmte Schabeisen. Guhl GR. 2, 269 ꝛc. — 2) schabend abnutzen, abtragen ꝛc.: Unsern Madensack zerzausen und schaben wir ja darüber entsetzlich ab. JP. 2, 160; Des Hundes Hals enthaart und abgeschabt. Hagedorn 2, 45; Heine Rom. 87 ꝛc.; Abgeschabte Röcke, Kleider ꝛc. Gutzkow G. 9; König Jer. 3, 300; Prutz Mus. 2, 336; Hackländer Eur. Skl. 1, 152 ꝛc., daneben [Anm.] zuw. noch: Abgeschabene ꝛc. 138; SClara EsA. 1, 17; Hebel 3, 345; Simplicissimus 2, 43; W. Luc. 1, 372; 3, 160; 5, 161 ꝛc.; übrtr.: Ein alter abgeschabter Kerl. JP. 21, 166; In ihren alten abgeschabten Tagen. 56, 15 ꝛc. — 3) im Imperat.: Schab ab! Ruf der Maurerhandlanger ꝛc. bei Eintritt des Feierabends [die Mauerkelle abzuschaben und bei Seite zu legen] ꝛc., s. ferner Zsstzg. von ab. — Ăuf-: z. B.: [Der Buchbinder] schabt die Schnüre mit einem Messer auf [oder aus einander ꝛc.], um sie demnächst an die Deckel flach anleimen zu können. Karmarsch 1, 382 ꝛc., auch = ver-sch. 2 und z. B. [1g]: Eine Sonate a. ꝛc. — Ăus-: z. B.: Ich schabe und kerbe mir eine Eismütze aus. JP. 2, 159, schabend aushöhlen; s. ferner ausradieren. — Be-: 1) schabend bearbeiten ꝛc.: Wird die ganze Oberfläche beschabt, und zwar um soviel als die Metalldicke künftighin betragen soll. G. 31, 285; Man beschabt die Felle an der Fleischseite. Karmarsch 2, 570 ꝛc. — 2) vralt. statt ab-sch. 2, s. d. und [Anm.]: Das Mal ist tief eingefressen und hat es b. gemacht. 3. Mos. 13, 55; B–e Röcke, Kleider ꝛc. Garzoni 20; Luther 4, 255a; Mit einer b–en Hirschhaut darüber. Schaidenreißer 58a [13, 435] ꝛc. — Dahêr- [1g]. — I. Dúrch- (II. Durch-): schabend durchlöchern, auch refl.: Die Strümpfe haben sich durchgeschabt ꝛc. — Ein-: z. B.: Etwas in ein Gefäß (hinein) schaben ꝛc., auch [1h]: Das eingeschabte [eingescharrte] Geld ꝛc. — Fórt-: Den Schmutz f., weg-, ab-sch. spött. refl.: Schab dich fort!, pack dich Spate. — Ver-: 1) ab-sch. 2: Verschabter Großvaterstuhl (Börne 1, 246), Rock ꝛc. (G. 29, 233; Gutzkow R. 5, 173; DMuseum 1, 1, 123). — 2) schabend auf-, verbrauchen. — Zer-: entzwei schaben. — Zusámmen-: nam. [1h]: Viel Geld z.

Schǟben, tr.: s. Schäbe 1.

Schǟber, m., –s; uv.: 1) schabende Person: a) eig., z. B.: Harz-Sch. Döbel 3, 66a (od. Scharrer); Messing-Sch., die Messingbleche blank schabend ꝛc. — b) (s. schaben 1h) = Geizhals (s. Schabehals), mit Fortbild.: Schaberei, Thun u. Treiben eines Sch–s. Auch Zsstzg. z. B.: Geld-Sch.; Pfennig-Sch. (Hebel 3, 179; W. Att. 2, 3, 5 ꝛc.), ähnlich auch: Bein-Sch. (Gotthelf Sch. 2, 244), wohl: die Knochen nagend, abschabend (vgl. Nagenranft), vgl. 2: Knochen-Sch. — 2) Werkzeug zum Schaben, vgl. Schabe-Eisen, -Klinge; Schabe 2; Krätzer 1 ꝛc., z. B.: Der Sch. der Schwertfeger, zum Glattschaben der zu polierenden Metalle ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Haar-Sch. der Weißgärber, zum Enthaaren der Felle; Knochen-Sch. der Wundärzte, zum Ablösen der Knochenhaut bei Operationen. Falke Th. 2, 26b (vgl. 1b: Bein-Sch.): Rücken-Sch., Frottierbürste. Krünitz 7, 409; Zungen-Sch., zum Abschaben der belegten Zunge ꝛc. — -ēī, f.; –en: s. Schaber 1b.

Schǟbernack, m., –s; –s, uv. (e): 1) ein schadenfroh neckender (s. d. mit Anm.) und Possen spielender Kobold, z. B.: Auf, auf! ihr Kobolde, . . Butz und Muck und Sch.! Droysen A. 2, 368 (mit Anm.) u. übertr. auf Pers.: Man kennt den M., was für ein Sch. Das ist, so duchsig [still] er thut. OLudwig Thür. 1, 11; Ein kleiner Sch. war der weinselige Herr bei all seiner Gutherzigkeit doch. Willkomm Bank. 2, 88 ꝛc.; selten von etwas mehr oder minder Personif., z. B. von einer Perücke (etwa als die im Nacken schabende?): Als er diesen alten künstlich zusammengekitteten Sch. von seinem denkenden Kopf riß. Tieck N. 5, 280. — 2) (s. 1) ein Possen (s. d. 5); Streich, wie ihn ein Sch. (1) spielt, z. B.: Einem einen Sch. spielen. Hackländer Hdl. 1, 19; Heine Lut. 1, 209; vHorn Schmj. 6; Spielhagen Pr. 4, 107; Spielte mir tausend Sch. Keller gH. 3, 126; Einer Evastochter einen Possen zu spielen, einen Sch. König DFam. 1, 149; DMuseum 1, 2, 273; 296 ꝛc.; Einem einen Sch. anthun. Grimm M. 141; Hebel 3, 294; 477; Immermann M. 4, 15; 29; König Kl. 1, 23; JP. 3, 96; Prutz E. 1, 328; V. Sh. 2, 653 ꝛc., seltner: Allerhand Sch. ihnen zu machen. Gotthelf U. 1, 243; ferner: Aller Sch., den ich im Muthwillen verübt. Alexis H. 1, 2, 172; Daß Rübezahl den Sch. verübt. Musäus M. 2, 82 ꝛc.; Seinen Sch. treiben. Tieck NK. 3, 238 ꝛc.; Einen Sch. ausführen. Waldau N. 3, 231 ꝛc.; ferner: Einem zum Sch. [Tort, Ärger]; z. B.: Rein mir zum Possen . ., nur mir zum Sch. Alexis H. 1, 1, 60; Lebt mir zum Sch. Hebel 3, 407; Daß es uns bloß zum Sch. geschieht. Höfer B. 217; Als thät's ihm der Kaplan zum Sch. V. Sh. 3, 397 ꝛc., ferner z. B.: Ein Dämon Kobold mochte den Sch. ihr eingegeben haben. Alexis Pet. 22; 314; Diesen Sch. | soll euer Herr mir büßen. Blumauer 2, 7; Elfenschnack und Sch. Freiligrath 2, 241; 144; Die Xenien als einen Possen und Sch. für den Moment. Gervinus Lit. 5, 453; Karikaturen ohne Preßfreiheit arten vollends in widerwärtigen, sittenverderblichen Sch. . . aus. Gutzkow Zeit Leb. 130; Wenn der Baas ein Stück Sch. hat [ihm ein Possen, Verdruß geschieht]. Immermann M. 4, 30; Leitete uns an zu allerlei Sch. Keller gH. 1, 311; Ein Sch. ist wider mich im Werk. HKleist Kr. 28; Zu allerlei Streichen und Sch. Monatbl. 1, 440a; Ein Sch. des Schicksals. Niebuhr Nachg. 184; Reithard 360; Voll Possen, Gaukelein und Sch. Tieck 2, 81; Ein harmloser Sch. zur Belustigung. V. Ant. 1, 234 ꝛc. — 3) die Gesinnung, aus der ein Sch. (2) hervorgeht (vgl.: Schadenfreude, Muthwille ꝛc.): Wann sie [die Laune] aus Sch. ihr Müthchen an uns kühlt. Göckingk 1, 151; Aus einer Art von Sch. Gutzkow R. 7, 150 ꝛc. — -en, tr.: Einen sch., ihm Sch. spielen: Seine Fertigkeit im Sch. CFBahrdt 4, 261; Daß es allda . . spükte und die Leute mit Steinwürfen . . schabernackte. Leipziger Avanturier (1756) 1, 87; Wie auch seine Nachbarn seine Gehülfen zwackten und schabernackten. Mathesius Lthr. 61a; Liskov, der seine Stunden hatte, wo er gelehrte Männer schabernackte. JP. Fat. 2, 202; V. 2, 208; Wo er uns gleich dem Kobold schabernackt. Ar. 1, 111 ꝛc.; bei Spate auch: Einen be-sch. — -isch, a.: Schabernack übend ꝛc.: Einen argen Streich . . unter Mitwirkung eines sch–en Freundes schon gespielt. Bucher (Nat.-Zeit. 8, 65); Ihr sch–es Schweigen? Höfer B. 289 ꝛc., auch mit Uml.: Eine Sorte von schabernäckischen Halbgeistern. Willkomm Sag. 1, 34 ꝛc. und: Die Philister sind gar schabernackicht. Weise Js. 100.

Anm. Sch. viell. urspr. der höhnisch Rübchen schabende [d. h. ausätschende] Neck (s. d. und necken, Anm). um abenteuerliche Deutungsversuche mit Schweigen zu übergehn.

Schāb(e)rusch: s Schabe-Rusch.

Schǟbig, a.: von schaben (s. d.), mit mehrern in einander spielenden Bedd.: 1) mit der Schabe (s. d. 3) behaftet, räudig (s. d.), grindig ꝛc. (vgl. 2): Wenn ein Mann . . auf dem Haupt oder am Bart „schebicht" wird. 3 Mos. 13, 29; Ein sch–es Kamel. G. 3, 244; Den . ., wie er sich ausdrückte, schäbichten Edelmann („cum sua scabie"). H. Ph. 13, 95 [heute gemieden wegen 4]; Werden sie [die Pferde] räudig oder „schebig" mit flechtendem oder gemeinem Grind. Ryff Th. 31; Die Sch–keit der Pferd. 44; 14; Unreinigkeit der Haut, Raud, Krätze, Grind und Sch–keit Sp. 53a; 126a; 176b; Wie ein sch–er Hund. Scherr Pr. 149 ꝛc., s. 3. — 2) kahl, abgeschabt, z. B.

(vgl. 1): Sein Schwanz sch. [„schewig'"] war und beschor'n. HSachs G. 2, 47; 51; Nicht ein Haar aus seinem schäbichten Schwanze. W. 14, 14 ꝛc., ferner von Zeug (vgl. fadenscheinig ꝛc.): Börne 2, 79; Gutzkow R. 8, 384; Hartmann Unst. 1, 21; Tieck N. 1, 149; V. Ar. 3, 363; W. 22, 207 ꝛc., übrtr. (s. 3): Der Gehalt groß, die Form stutzig, sch., hungrig, kahl. Vischer Ästh. 2, 294; Keine Tugend kömmt neben dem schäbichten Flitterstaat schmutziger und buntscheckiger Bettler vom Stande in Vergleichung. Zimmermann Nat. 19 ꝛc. — 3) übrtr. (s. 1 und 2): alt und schlecht; erbärmlich; nichts werth; lumpig ꝛc., z. B.: Die Liebe, der räudichte, schäbichte Hund | hat ihm seine fünf Sinnen verwundt. Gryphius Sq. 18; Was soll ich mit deinen grindigen, krätzigen, sch–en und stinkenden Worten machen? Luther SW. 35, 134 ꝛc., ferner z. B.: Ich verlache dies trippelnde, glatte, geschabte und sch–e Geschlecht. Freytag DW. 13; Zwei sch–e Zwölfer, einen Albus ꝛc. Hebel 3, 201; 126; Du schriebest deine „schebichte" Verse. Luther 1, 365a; Man findet manchen schebichten Bauern, mit dem weniger umzukommen ist, denn mit keinem Herrn und Fürsten. 5, 349a; Daß es nicht gilt, zu verlieren den schebichten Hals, sondern den . . unwiederbringlichen Schatz. 517a; Fuhren in einer alten sch–en Kutsche. Steger Biogr. 34; Laß die schäbichten Kerls schwatzen! W. Merck . . . — 4) (s. 3 und schaben 1h) lumpigen, verächtlichen Geizes, filzig ꝛc.: Frei von Geldgeiz, einem sch–en Laster, das ꝛc. Heine Lut. 2, 282; Die am sch–sten darauf erpicht sind, ihre erworbenen Befugnisse zu mißbrauchen. 164; Viel zu sch. und zu filzig. Mügge NLeb. 1, 191; Trotz aller Sch–keit und Habsucht. TUlrich (Nat.-Zeit. 11, 489); Schäbichte Gewinnsucht. W. HB. 1, 181. — 5) voller Schäben (s. d. 1): Sch–e Heede neben reinem Flachs. — 6) (s. 5) Ein reines Blau, welches immer gleichförmig und nie wolkig, sch. oder sprießlich erscheint. Karmarsch 2, 372, mit einzelnen Flecken ꝛc.

* **Schablōn-e**, f.; –n; –n=: in vielen Gewerben eine Vorrichtung, wonach alles dadurch Geformte genau dieselbe bestimmte Gestalt erhält, s. Patrone 2a (und Karmarsch 2, 826; Gutzkow Bl. 1, 285); Mall ꝛc.: Bei den nach der Sch. gearbeiteten Gewehren müssen die Theile jedes Gewehrs genau auch zu denen der andern passen ꝛc. und übrtr.: Sch–n von Grundsätzen aufgestellt. Gartenl. 10, 138b; Nach Sch–n Urtheile fällen. Lewald W. 4, 27; Wo man Leben und Gesellschaft nach der Sch. dieser oder jener Abstraktion zuschneiden will. Scherr Bl. 1, 386; 194; 279; Auerbach SchB. 255; Phrasen-Sch–n. Tag. 98 ꝛc. — -enhaft, a.: schablonenmäßig. Volksz. 9, 302. — -īeren, tr.: nach der Schablone arbeiten. 10, 10 ꝛc., vgl.: Das Schablonisieren. Scherr Bl. 1, 71.

* **Schabrácke** (türk.), f.; –n: reichverzierte Pferde=, nam. Satteldecke (vgl. Waldrappe): Beck Arm. 36; Sah man reichere Sch–n | in den Marstallkammern? Freiligrath SW. 1, 237; Sie saßen . . | auf der getigerten Sch. weichem Fell. 5, 187; Die Reitzeuge, Sch–n und Decken. G. 20, 230; Für den Pöbel die Gold-Sch.! ich kenn in der Haut dich! H. 11, 150 [mich täuscht die schimmernde Decke nicht] ꝛc., s. Sch–n-Tiger, ein bloß am Hinterleib getigertes Pferd. Falke 2, 264b.

Schāb-sel, n., –s; uv.: das, was man von Etwas abschabt (s. Schabe 4): Das Sch. fällt in einen Trog. Oken 3, 1597; Reibe das Ab-Sch. JP. 3, 54 (vergl. Abschabelse. Spate 2, 108); Rüben- und Wurzel-Geschabsel. Kohl Pet. 1, 254 ꝛc. — -ſicker: s. Schab=Zieger.

* **Schách** (pers.): 1) m., –(e)s; –e, –'s: 1) König; Bez. der Würde orientalischer Herrscher: Sch. Sedschan. G. 4 47; Eines Fürsten, | eines Sch–es. Heine Rom. 72; Der' Perser Sch. Nicolai 8, 196; 1, 14; Hans Amor! | . . Sultan der Mieder, Sch. der Hosenlätze! V. Sh. 2, 455; Eines morgenländischen Sch–s. W. 17, 88; Sch. Lolo. 10, 279; Den Sch. . .; Sch., vor Freuden außer sich, | herzt . . den Mann. 207 [gw. o. Eigenn.: Der Sch.]. Daneben, in genauerem Anschluß an das Persische: Schah, z. B.: G. 4, 27; Rückert Rost. 56a; 57b; Dem Türken-Schah. 16b ꝛc. und Mz.: Die Schahe. Görres Held. 1, 2; 22; 41; 44 ꝛc., — s. Padischah (eig.: Herr der Könige): vgl.: Schah-nameh, Buch der Könige, — das große pers. Epos von Firdusi. G. 4, 193; Görres (bei Heine Rom. 72 Schach Nameh). — Daher (s. 2) in dem aus dem Orient stammenden Brett= (Königs=, Sch.=) Spiel die Hauptfigur: Das Königsspiel, wo der Sch. oder König . . der wichtigste unter allen Steinen ꝛc. W. 33, 82, vergl.: Olearius Reis. 293b; Ros. 84a ꝛc. — 2) (s. 1) n., –(e)s, uv; –s; =: a) = Sch.=Spiel: Sch., eine Partie Sch. (W. 33, 89) mit Jemand spielen; Die Puppen im Sch–e. Göckingk Lieb. 118; Das Sch. ist ein scharfsinniges Spiel. Adelung; Die Regeln des Sch. ꝛc.; übrtr.: Die Unschuld spielt, fern von des Staatsmanns Ränken, | ihr leichtes Spiel, gönnt ihm sein schweres Sch. Creuz 1, 16 ꝛc. — b) = Sch.=Brett (s. d. und Sch.-Tafel, Zabel), z. B.: Im Sch. spielen. Garzoni 749a; W. 10, 98 ꝛc.; Wie auf dem Sch. alle Officiere den wehrlosen König bedecken. Sch. 171a ꝛc. — c) aus dem oriental. Zuruf, z. B. Schah Rûch, dem Sch. (oder König) [droht] der Roche ꝛc. entwickelte sich die Bed. Sch. = eine Stellung, in der dem König (u. bei Einigen verallgemeint einer Hauptfigur) Gefahr droht, s. Matt I 1 und: Sch. ist der Angriff einer Figur oder eines Bauers auf den feindlichen König: Einfaches Sch. ist dasjenige, welches den König nur durch einen Stein bedroht; Doppel-Sch. oder doppeltes Sch. heißt jenes, bei welchem zwei Steine zugleich durch einen Zug dem Könige Sch. bieten [aber auch: ein Sch., das zwei Steine zugleich bedroht, nam. König und Königin. — Aber-Sch., Ab-Sch., s. u. L.]. Aufgedecktes oder Abzugs-Sch. ist dasjenige, welches den König beim Wegziehen eines Steines durch eine hinter diesem stehende Figur angreift. Bilguet Sch. 9; Aus dem Sch. ziehen . ., einen andern Stein zwischen das Sch. setzen. ebd. So nam. als Zuruf: Sch. dem König! G. 9, 44 ꝛc. oder bloß: Sch.!, z. B.: „Nun dann: Sch.! und doppelt Sch.!" | Nun freilich, dieses Ab-Sch. hab ich nicht | gesehn, das meine Königin zugleich | mit niederwirft (s. o.). L. Nath. 2, 1; 2, 9 ꝛc. Dann auch (eig. und übrtr.): Dem König Sch. bieten. Olearius Ros. 89b ꝛc. und: Rittern auch in Waffen | mit Ehren bot er Sch. Freiligrath 2, 110; Er besaß keine Tugend, welcher nicht durch irgend ein angrenzendes Laster immer Sch. geboten worden wäre. W. 9, 258 ꝛc.; Im Sch. stehn, in bedrohter Lage sein, z. B.: Während ich zog in der Tugend Feld, | sah ich, es stehe die Lieb' im Sch. Platen 2, 60 ꝛc. und nam. oft: Einen im oder in Sch. halten, ihm immer aufs Neue Sch. bieten, so daß er nicht zur Ruhe kommt und sich immerzu wehren muß, z. B.: Wo Feldmarschalleutenant d'Aspre. . . die feindliche Hauptmacht . . so beschäftigte und im Sch. hielt. Hackländer SKr. 187; Platen 1, 349; Pröhle Z. 104; Vogt Oc. 1, 172 ꝛc. — d) eine Figur von der Form der Felder im Schach=brett, Quadrat und verallgemeint = Raute (s. d. 1), vergl.: Schachweis gefügt empfangen Jaspis und Porphyr | den Fuß auf ebner Bahn. Nicolai 4, 151 ꝛc. und: Der geschachte Boden. Kind (Hungari 2, 355); Das Feld der Wirklichkeit ist eben ein in Felder geschachtes Brett, auf welchem der Autor so gut die gemeine polnische Dame als das königliche Schachspiel spielen kann. JP. 41, 42 ꝛc., — nam. (Wappenk.): Sch., ein Schild, der etliche mal nach der Länge und Breite durchzogen und die Feldlein mit zweierlei Tinkturen abwechseln. Dieses wird geschacht oder gewürfelt genennet. . . Wenn die Linien schräg einander durchschneiden, wird ein Rauten-Sch. daraus und der Schild gerautet [s. d.]. Jablonsky 976b. — e) s. Schacht 1a (Opitz).

Anm. Nbnf. zu 2 Schacht, z. B.: (2a, b). Mit ihm im Schacht ziehen. Mathesius Lthr. 165a; Das Schachtspiel. 207b; Weichmann 1, 237 ꝛc., so nam. (bei Adelung) zu 2d: Schacht und schachten. S. auch Schaffzabelspiel. Wackern. 1, 1054[31]. Vrsch. ahd. scâh, mhd. schâch, Raub, dazu Schächer (s. d.), Räuber, ahd. scâhari, mhd. schâchære, s. Schm. 3, 315; Graff 6, 411.

Zſſtzg.: Ab-, Abzugs-, Doppel- [2c]; Perser- [1]; Rauten- [2d]; Türken- [1] Sch. ꝛc.

Schachen, tr.: s. Schach 1d.

Schacher: 1) m., –s; 0; =: das Schachern, der Sch.=Handel (s. d.): Er hat bei dem Sch. selbst seine kurfürstlichen Gnaden übers Ohr gehauen. Alexis H. 1, 1, 182; Frommer Sch.! scheinheiliger Verrath am Vaterlande! Heine B. 290; Kinkel 179 ꝛc.; Beim Pfeifchen schwatzt mit ihm [dem Junker] von Korn- und Pferde-Sch. | sein Pfäfflein. V. 4, 145; Der Land-Sch. [das Verschachern von Nizza an Frankreich]. Auerbach Volksk. (61) 121; So stockte bald mein Lebens-Sch. Rückert Mak. 1, 110 ꝛc. — 2) n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-Sch., das Schachern, die Schacherei. Freytag Soll 1, 392.

Anm. Von hebr. סָחַר (sachar) handelnd umherziehn (dazu סוֹחֵר socher Handelsmann), zunächst von dem jüdischen (s. d. 1; 2) Hausierhandel u. danach verallgemeint, s. Schacherei.

Schächer, m., –s; uv.: 1) Räuber, Übelthäter ꝛc., — s. Schach, Anm.; Schachmann und nam.: Worte . ., die veraltet, dergleichen zwar etliche nach Lutherus in seiner Bibel behalten, so aber nach ihm vollends verblichen, als Sch., d. i. Mörder. Leibnitz (Wackern. 3, 1018[5]). In der Bibel hat Luther zwar das Wort nicht beibehalten (s. Matth. 27, 38 ꝛc.: Mörder und Luk. 23, 33; Übelthäter), aber sonst z. B.: SW. 3, 150 ff.; Schecher am Kreuz zur rechten Seiten [Christi]. Luther 5, 319a ꝛc.; Einen solchen öffentlichen Schecher, am Galgen gerichtet, [Christum] annehmen und anbeten. 6, 130a; SW. 46, 214 ꝛc.; außerdem findet sich das Wort noch in gehobner Rede, nicht bloß z. B.: Ihn erschlugen Sch. [Räuber, Mörder]. Simrock R. 986; 941, im Urtext, schâchaere, sondern auch: Es haben grimme Sch. erschlagen den Wandersmann. Kinkel 58 ꝛc. und nam. verallgemeint (s. o.) = Übel=, Missethäter, Bösewicht, Schelm, (vgl. 2), z. B.: Sch. beherrschen die christliche Welt. Cham. 3, 235; [Der Galerensklave vermißte] seines Mit-Sch–s anggewohnte Stimme. Forster It. 1, 14; Tausende siehst du erwartend stehen, | eines Sch–s Sterben mit anzusehen. Freiligrath Pol. 2, 76; Ich . . zog den Sch. [betrügerischen Vormund] vor Gericht. G. 1, 113; Heine Rom. 90 ꝛc. — 2) indem der Begriff des Missethäters gegen den des Erbärmlichen, Jämmerlichen zurücktritt (vgl. Schelm), z. B.: Daß seine gerühmten Franzosen armselige Sch. seien gegen den Giganten Shakespeare. Prutz GschTh. 290 ꝛc. und nam. oft: Der arme Sch. Hebel 3, 256; Alle Kriegsleut beim Handgemeng wie beim Becher | gegen Offerum waren nur arme Sch. Kind (Echtermeyer 160); Kinkel 261; Sch. 195b; Ein Kleinod, ohne welches er nur ein armer Sch. | von einem Ritter war. W. 15, 70; 12, 4; Att. 2, 2, 167 ꝛc. Dazu: Lassen Sie ihn mit dem ewig vergeblichen Versuch seinen Geist abschächern. Ders., wie einen armen Sch. plagen.

Anm. S. Schach, Anm. Nbnf. Ich kenne den Schäker (s. d.), [1 = Schelm, Schuft ꝛc.]. Ense Tag. 5, 169; Tieck N. 5, 423; Ihr verruchter Schäker. W. Luc. 6, 437; Mir die schnödsten Titel geben: | Windsack . ., Schäker. Att. 2, 2, 114; Ihr armen Schäker [2]. 2, 3, 9 ꝛc.; Schäcker. 2, 1, 11; Der Schäcker. G. 5, 258; W. 34, 342; 15, 29; Luc. 6, 156 ꝛc.; Wie die kleinen Schecker [Raubfische, Hechte] die Karpfen herumtreiben. Musäus Ph. 2, 121. Ferner nach Adelung Sch., Schäker (in Meißen) = Schindmähre.

Schácher-ēi, f.; –en: das Geschacher: Diese schimpfliche Sch. mit der Kunst. Börne 5, 297; Ense Tag. 2, 44; Wucher und Sch. Schuppius (Wackern. 3, 732[34]) ꝛc.; ugw.: Schächerei. SClara EfA. 1, 373. — -er, m., –s; uv.: ein Schachernder. V. Br. 1, 18; Weichmann 3, 145; Zschokke 8, 284 ꝛc. — -haft, a.: schachermäßig; jüdisch. Kladderadatsch 15, 178a. — -machēr, m., –s; –s: Schimpfw. für Jude (s. d.). — -n, intr. (haben); tr.: handeln, von Schacherjuden oder in der Weise solcher (s. Schacher und Anm.): Ein jämmerliches Feilschen und Sch. und Betteln um jeden einzelnen Faden der Unterthänigkeit, von dem sie erlöst sein wollen. Börne Frzfr. 36; Gütiger Gott, mit dir ja selbst sch. sie voller Gewinnsucht. Cham. 5, 155; Etwas zu sch. G. 20, 178; Kommt ein Jude . . und fragt, ob ich Nichts zu sch. hätte. Möricke N. 490; Rabner Br. 222; Geschachert mit allen Borten und Schnallen das ganze Volk. Sch. 107a; Ehrlicher Name! wahrhaftig eine reichhaltige Münze, mit der sich reichlich sch. läßt, wer's versteht, sie gut auszugeben. 106a; Simplicissimus K. 886; Wir Beide sind von besserer Art als mit so kleinen Ränken zu sch. Tieck A. 1, 202; W. Luc. 1, 220 ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von handeln, z. B.: Die Jüdin erkannt's für reines Gold, schachert's ihr ab. Musäus M. 2, 73; Simplicissimus 3, 141 ꝛc.; So schachert unser Gimpel | sich bunte Kleider ein. Werner Ostſ. 1, 24 ꝛc.; Etwas er-sch. Börne 5, 89; Schücking GſErz. 3, 82; Simplicissimus (Wackern. 3, 795[24]); Weise Maſ. 42; Zinkgräf 2, 59 ꝛc.; Ein konfiscierter widriger Kerl, als hätt' ihn irgend ein Schleichhändler in die Welt meines Herrgotts hineingeschachert. Sch. 183a ꝛc.; Für 30 Reichsgulden ward Christus verschachert. B. 67a; Heine Tr. 23; Platen 4, 12; Mag er Genua . . einem Kaper von Tunis ver-sch. Sch. M. 2, 302; Der Krüppel, | den der Barbar an die Preußen verschacherte. V. 2, 5 ꝛc.; Das zu-

sammengeschacherte Vermögen; [Die Kalmar'sche Union] war nur eine gedankenlose Zusammenschacherung ohne höhern Plan. Laube Kön. 1, 59 ꝛc.

Schächern, tr.: s. Schächer 2.

Schácht, m., -(e)s; -e, (-en), Schächte; Schächtchen, lein; =: 1) ein von oben nach unten niedergehnder hohler Raum, dessen Durchschnitt gew. (ziemlich) gleich lang und breit ist, annähernd ein Quadrat oder ein Kreis, — nam.: a) Bergb.: ein von Tage aus niedergehnder Grubenbau, entweder senkrecht (Seiger-Sch.) oder in einer der senkrechten Linie sich nähernden Neigung (donlägiger Sch.), — im Ggsꝫ. zu den (mehr oder minder) söhligen Stollen (s. Karmarsch 1, 168; Scheuchenstuel 203 ꝛc.) eig. und übrtr. (s. e und Fundgrube ꝛc.), z. B. in der Ez.: Die Stöße (s. d.), die Zimmerung des Sch–s ꝛc.; Bezeichnet nun den weitgevierten Sch.! G. 6, 25; Seil und Kübel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Sch–e stocken. 2, 34; 40, 215; 233; Haller 24; Mit dieser Leuchte soll der Mensch den wunderbaren | und heilig tiefen Sch., des Heilands Herz, befahren. Lenau A. 84; In diesem verfallenen Sch–e nach tragischen Fabeln zu suchen. L. 7, 178; Tiefe, Breite, Länge | des Sch–s. Opitz 1, 96; Da Stoll und „Schach" [Druckf.?] sich oft verlieren über Nacht. 124; Platen 4, 154; Rückert 1, 48; 168; Durchwühlt jedweder Bosheit Sch. Mak. 2, 241; W. 11, 271 ꝛc. — Mz. bergm. gw. Schächte!, s. Karmarsch; Scheuchenstuel; Stollen und Schächte. G. 21, 255; 27, 232; 40, 213; Kohl E. 2, 22; Lichtwer 252; Mathesius Sar. 137b ꝛc.; Mitscherlich 2, 2, 26; Reithard 273 ꝛc., doch auch: Man muß sich in diese dunklen Schachte eingraben und sich vergnügen mit kleinen Fünden. Gervinus Lit. 3, 152; Göckingk 3, 69; Görres Ver. 143; G. 6, 88; 40, 46 (Hegel); Grün Gd. 266; Kohl E. 2, 46; Rückert 6, 366; Sch. 189b ꝛc., vgl.: Der Schachten Erz. Haller 3, 47 ꝛc. S. Zsstzg. — b) Hüttenw.: s. Sch.-; Hoh-Ofen; Schicht 1: In Muffelflammöfen oder niedrigen Schachtöfen . . Der Sch. derselben ist quadratisch. Karmarsch 3, 215; Mitscherlich 2, 2, 63 ff., vgl.: Rauch-Sch. (Rauchgemäuer), das äußre Umfangsmauerwerk eines Hohofens, welches den innern feuerfesten Ofen-Sch. (Kern-Sch.) einschließt. Scheuchenstuel 189; Karmarsch 1, 570 ꝛc. — c) Kohlenbr.: Quandel-Sch., s. Quandel; Füll-Sch., das Loch oben im Meiler, wodurch die im Innern entstehnden hohlen Räume mit Kohlenklein und Holzstücken ausgefüllt werden. Scheuchenstuel 86. — d) Schuhmach.: an Stiefeln die das Bein umschließende Röhre (s. d. 1f; Rumpf; Schaft 14): Die Stiefelschächte vorschuhen ꝛc., auch: Schächte, f.; Mz. -n. — e) auch zuw. außer den erwähnten Fällen (theilw. viell. als Verallgemeinerung von a zu fassen) = die Tiefe, Schlucht, Grube, das Hohl ꝛc., z. B.: Hinabsteigen . . in den dunkeln Sch. der Vergessenheit. Börne 5, 224; Durchwühlend grimmig seines Busens Sch. Cham. 4, 170; Da springt das Eis, der Born entquillt dem Sch. Freiligrath 2, 55; Sie wiederum aus dem höllischen Sch. [der Unterwelt] | zum Leben gebracht. Harsdörffer (Wackern. 2, 406[23]); Die armen im tiefen Sch. des Mönchsthums gesenkten Menschen. JP. 31, 33; Der Mühlbach rauschte durch felsigen Sch. Platen 1, 161; Ein Wolf . . fiel in einen Sch. [Grube]. Ramler F. 3, 220; Der finstre Sch. [das Grab] | muß ihn verschlingen. Raupach Js. 107; In dem Sch. des Brunnens. Rückert (Wackern. 4, 1544[35]); [Die unterirdischen Abzugsgänge] sind durch zahlreiche Sch–e gelüftet. Volksz. 8, 289 ꝛc. — 2) = Schach 2d (s. d. und Anm.), Quadrat. — 3) (vgl. 2) ein kastenförmiges Körpermaß, dessen Grundfläche ein Quadrat, dessen Höhe aber nur $^1/_{10}$ der Quadratseite (s. Sch.-Ruthe), so nach der Größe der Quadratseite z. B. Ruthen-, Schuh-, Fuß-, Zoll-, Linien-Sch., s. Brem. Wört. 4, 593. — 4) (oberd.) eine holzbewachsne Fläche, Gehölz. Schm.; Adelung; Feldschächte (s. Feldholz). Ders.; auch: Der Schach(en), das Schäch(e)lein; Feld- oder Heimschachen. Schm. 3, 315, vgl. Schwäb. W. 449; Stalder 2, 305. — 5) niederd. (vgl. Schaft und s. I. After; Gracht, Anm.) Stange: Der Sch. der Lanze, Lanzen-Sch.; Bohnen-, Hopfen-Sch. ꝛc., dann auch (s. Prügel 1; 2): Etwas mit dem Sch–e, oder: Tüchtige Sch(–e) bekommen. Dazu: Jemand schachten, ab-, aus-, durchschachten ꝛc., prügeln. — 6) (s. 5) Nadler.: Aus diesen Drahtbündeln werden die sogen. Sch–e geschnitten, d. i. Stücke von der doppelten Länge einer [Näh-]Nadel. Karmarsch 2, 739; 741 ꝛc., s. I. Schaft 11. — 7) Stroh=, Rohrbündel zum Dachdecken (s. Schaub): Daß eure Deckschächte einmal nachgesehen werden müssen. Höfer Leb. 18. — 8) s. schäkern.

Anm. Die vorstehnden Wörter gehören versch., nicht sicher ausgemachten Stämmen an. In Bed. 1 mhd. schacht, wozu viell. auch Schachtel gehört (s. I. Schaff, Anm.), it. scatola (s. Diez 431 und Schatulle), vgl. in der ältern Spr. Skatel, Sch. Schm. 3, 415 und daraus mundartl. (G)spadel. 557; Spattel. 581; (Ge-)Stattel. 670.

Zsstzg. ohne Bem. zu 1a, s. Scheuchenstuel; Karmarsch 1, 168 ff., — z. B.: Ánfahrt=: Fahrt=Sch. — Bérg=: Das Erzgeäder in einem B. Gutzkow R. 9, 247; Berges-Sch. Böttger Byr. 4, 121. — Bóhnen= [5]. — Déck= [7]. — Érb=: unter höher gelegnen Bergbauen zur Wasser= oder Wetterlösung, vgl. Hilfs-Sch., auch zur Erleichtrung der Erzförderung. — Érz=. — Fähr(t)=: zum Befahren tiefrer Baue. — Féld=: 1) [4]. — 2) nach Grimm = Feldort (s. d.)? — Félsen=: Ein See im F. Herwegh 1, 147. — Förder=: zur Fördrung der Mineralien, s. Treib-, Zieh-Sch. — Füll= [1c]. — Füß= [3]. — Häupt=: in drei Abtheilungen als Fahr=, Förder=, Kunst=Sch. dienend, s. Richt-, Tage-Sch. — Hilf(s)=: s. Erb-Sch. — Hópfen= [5]. — Kérn= [1b]. — Kóhlen=: in Kohlengruben. — Kommunikatións=. — Kúnst=: zum Heben der Grubenwässer aus der Tiefe, Zeug-Sch., vgl. Pumpen-, Wasser-Sch. — Lánzen= [5]. — Lícht=: enger Wetter=Sch. (Lichtloch). — Líni=en= [3]. — Maschínen=: worin Förder= oder Wasserheb=Maschinen aufgestellt sind (s. Kunst-Sch.). — Nädel= [6]. — Púmpen=: s. Maschinen- und Kunst-Sch. — Quándel= [1c]. — Räuh= [1b]. — Rícht=: seiger niedergetriebner Haupt=Sch. — Róll=: die Förderstrecken mit drüber und drunter liegenden Abbauen verbindend, nur zur Weiterförderung der gewonnenen Materialien auf die Strecken dienend, ähnlich: Zieh-Sch. — Rüthen= [3]. — Schüh= [3]. — Schürf=: zur Erforschung der Lagrungsꝛc. Vhe des Gebirgs, Such-Sch. — Séiger=: s. [1a]; Richt-Sch. — Stíefel= [1d]. — Súch=: Schürf=Sch. — Täge=: zu Tag ausgehnd, Haupt-Sch. — Tréib=: Förder=Sch. (nam. wo die Fördrung mittels des Göpels Statt hat. — Wásser=: s. Kunst-, Erb-Sch. — Wétter=: zur Wetterlösung. — Zéug=: Kunst=Sch. — Zíeh=: Förder=Sch., s. Roll-Sch. — Zóll= [3].

Schácht-el, f.; -n; -chen, Schächtelchen, ein; =: (s. Anm. zu Schacht und Schaff) 1) ein Behältnis aus biegsamem Stoff (z. B. Pappe, Holz), bestehnd aus einem Boden, nach dessen (kreis=, länglichrunder oder viereckiger ꝛc.) Gestalt die darum befestigten Seitenwände (s. Sch.=Schienen) gebogen sind, auf welche dann ein passender Deckel geschoben wird (s. Drucke, vgl. Büchse): Etwas in eine Sch. legen, aus der Sch. nehmen ꝛc.; Eine Sch. mit Arzneipulvern, Magenmorsellen, Zuckerwerk, Spielzeug ꝛc. und als Maß=Best. (vergl. Glas 1f ꝛc.): Eine Sch. Pulver, Zahnpulver, Morsellen ꝛc.; Büchsen und Sch–n, | mein halb Dispensatorium | hinunterschlucken. G. 8, 256 ꝛc. Verkl. meist mit Uml., z. B.: Schächtelchen, Büchschen und Gläser. G. 18, 214; 24, 13; 28, 212; Keller gH. 2, 53; So nett und knapp angezogen, als ob es aus einem Schächtelchen käme. Kinkel E. 152; L. 13, 549; Spindler Vog. 2, 33; W. 3, 186 ꝛc. Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Holz-, Papp-Sch. ꝛc.; nach dem drin Liegenden oder Hineinzulegenden: Band-, Feder-, Handschuh-, Hauben-, Hut-, Kamm-, Konfekt-, Latwergen-, Perücken-, Puder-Sch.; Die Latwergenbüchsen und Pulver-Sch–n. Thümmel 4, 179; Pulverschächtelchen oder Arzneigläschen. W. 34, 19; Zucker-Sch. G. 10, 183 = Zuckerdose, aber auch = Zuckerwerk-Sch. ꝛc., ferner nach dem Benutzenden, dem Zweck der Benutzung, z. B.: Apotheker-, Pack-, Toiletten-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Einsatz-Sch–n, s. Einsatz und schachteln 2. — 2) Hüttenw.: hohle im Innern vierkantig ausgehöhlte Cylinder zur Fortpflanzung der Bewegung bei Walzwerken. Scheuchenstuel 205; 257 ꝛc. — 3) Strumpfwirk.: Platinen-Sch., eine aus zwei parallelen Schienen zusammengesetzte Stange, in deren Spalt die untern Enden der Platinen stecken, damit sie ihre regelmäßige Lage nicht verändern können. Karmarsch 3, 429; bei Campe Platten-Sch. — 4) Alte Sch., verächtliche Bezeichnung eines alten Weibs, z. B. Frese Bed. 1, 259; Gerstäcker Äq. 1, 175; Hackländer Nam. 1, 77; JGMüller 2, 312; Schücking Mark. 2, 42; Shakespeare 5, 251; Spielhagen Pr. 7, 336 ꝛc., vergl. Weinhold 80b (Sch. = weibl. Scham und: Weib, s. 62a: Meese), s. Tasche; Reff 3; Kachel 1; Schabelle 2; Trompe ꝛc., doch vgl. auch (oberd.): Sch.: Hirschkuh; magre Kuh ꝛc. Schm. 3, 316; Schwäb. W. 450. — -eln, tr.: 1) mit Schaft= oder Schachthalm (s. d. und Schabe-Rusch) glättend reiben, so auch z. B.: Ab-sch. Helfft 5a. — 2) in — oder wie in — Schachteln legen, thun, einschließen ꝛc., — nam. oft in Bezug auf die Einsetzschachteln, wo eine Schachtel in die andere geschoben ist, z. B.: Artillerie, Packwagen ꝛc. standen so in einander geschachtelt. Hackländer SKr. 168; Sog. Einsatzgewichte aus hohlen in einander geschachtelten Stücken bestehend. Mecklenb.-Strelitz. Eichungs-Ordn. (1861) § 10; Die beiden Freunde sind [im Bette] über einander geschachtelt. Vogt Oc. 2, 134; Die Ineinanderschachtelung der Sätze in einer Periode ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Éin=: In den bequem gepolsterten Wagen . . mit eingeschachtelt. Böttiger Sab. 288; G. 27, 94; Fachwerk, worin alle . . Künstler .. eingeschachtelt und aufgestellt werden sollen. 30, 369; Erzählungen, bei welchen nach Weise der 1001 Nacht eine Begebenheit in die andere eingeschachtelt wird. 10, 258; Das Märchen der 1001 Nacht, wo sich eine Fabel in die andre einschachtelt. Sch. Nr. 534; Br. 225b; Sein krummlinigter, eingeschachtelter [verschloßner] Charakter. Heine Lut. 1, 3; Immermann M. 1, 193; Felswände . ., zwischen denen sie eingeschachtelt sind. Kohl A. 1, 263; Seydelmann 262 ꝛc.; Das System der Einschachtelung. G. 3, 298, vgl.: Einschachtelungs-Theorie. Oken 4, 317 (die Annahme, „daß in jedem Ei ein andres und in diesem wieder ein andres und so ins Unendliche fort stecke, wie eine Schachtel in der andern." 315); Die Einschachteler. 316 ꝛc. — Ver=: Das Übrige ist eingekoffert, gebündelt, verschachtelt. Voigts H. 299 ꝛc. — Zusámmen=: Tragisches und Komisches z. Platen 4, 174 ꝛc. — -en: 1) tr.: a) s. Schach 2d und Anm. — b) s. Schacht 5. — 2) intr.: in den Schacht, in die Tiefe dringen: Wie seine Pfahlwurzel sich sch–d in die Tiefe senkt. Jahn B. 107 ꝛc., ugw. wie Zsstzg. (tr.): Äus=: Du alter Bergmann, der du ihn ausgeschachtet hast. Zelter 3, 172, der du den Gruß aus dem Schacht, aus der Tiefe meines Herzens zu Tage gefördert.

Schächt-en, tr.: 1) nach jüd. Ritus — mit Durchschneidung der Luftröhre — schlachten (hebr. שָׁחַט). Falke Th. 265a, vgl. kauscher. In der Mauschelsprache auch mit starkformigen Partic.: geschochten. Verallgemeint = schlachten (s. d. und Zsstzg.). V. Ant. 1, 220. — 2) übertr.: Einen sch., übervortheilen, bluten (s. d. 5) lassen ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der schächtet, z. B.: Der jüd. Sch. und Vorbeter ꝛc.; übertr.: Der Oberhirt, nicht der Sch. des Staates. JP. 21, 77 ꝛc. und verallgemeint z. B.: Maus-Sch. [=Tödter]. 1, 69.

Schäck ꝛc.: s. Schak ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Krammtsvogel (nach seinem Ruf schack). Nemnich; Winkell 2, 391, vgl.: Lockvögel, die nicht viel schackern, aber oft quieken. 392 ꝛc. — -ern, intr. (haben): 1) s. Schacker. — 2) schüttern, z. B. von der Bewegung beim Reiten. Rob. Lange Schloß Ericdale (v. J. de Vries. Lpzg. 1859) 1, 14, vgl. ags. sceacan, engl. shake; Erschackeln [erschüttern]. Melissus B. 2a; (Schiff.): Abschaken, Taue, die sich festgeklemmt, losschütteln, s. Bobrik 6b. — **Schäck** ꝛc.: s. Scheck ꝛc. — -er: s. Schächer, Anm.; Schäker. — -o: s. Tschacko. — **Schädbar**, a.: schadhaft.

I. **Schäde**, m., -n, (-s); -n. — -n, m., -s; Schäden; Schädlein; =: 1) Etwas, wodurch Jemand (selten Etwas) Abbruch erleidet, in einen schlechtern Zustand versetzt wird, und —: der dadurch erlittne Abbruch (s. d. 8), Nachtheil (s. d.), Verlust (s. d. b, vgl. als Ggsꝫ. Nutz II): a) Sprchw. (s. Körte 5227—5241), z. B.: Besser ein Schadel [kleiner Sch.] als ein Sch–n; Aus einem Schädlin soll man keinen Sch–n machen. Cappius 194a; Durch oder mit (L. 12, 15 ꝛc.)

Sch–n klug werden; Wer den Sch–n hat, darf für den Spott nicht sorgen; Die jungen Händeler müssen gemeiniglich Lehrgeld geben und mit ihrem Sch–n klug werden und den Spott zum Sch–n haben. Agricola 119; [Wer Das und Das thut] Der habe den Schad(en)! Brant N. 38γ; 45, 34; 58[26] ꝛc., der muß auch die schlimmen Folgen seines Thuns als Selbstverschuldetes hinnehmen ꝛc. — Ferner (b—n) stehnde Verbindungen, z. B.: b) im Nomin., — mit sein (vgl. 3 und 4), z. B.: Der Sch. ist klein, gering, groß, ungeheuer, unermeßlich, unersetzlich ꝛc. (vgl. als attrib. Ew.: Ein kleiner ꝛc. Sch.); Der größte Sch. dabei ist Ihre. L. 1, 367; Wenn noch zehn alexandrinische Bibliotheken in Rauch aufgingen, es wäre für die wahre Menschenkunde lange kein so großer Sch., als wenn ꝛc. Thümmel 2, 209; Wenn er's nicht thut, so ist's sein eigner Sch(–n); Des Geizigen Regieren ist eitel Sch–n. Jes. 32, 7; 59, 7 ꝛc.; Dein Sch. soll es nicht sein [du sollst dich nicht schlecht dabei stehn], daß du mir nutzest. G. 10, 39; Es wird sein Sch. nicht sein. Rabner 3, 19 ꝛc., ferner außer den passiven Fügungen von e — alphab. nach den Zeitw. —: Durch oder aus Etwas entsteht ein Sch(–n); Alle durch die Verzögerung entstehenden Schäden und Kosten. Erbvergl. § 332 ꝛc.; Einem erwächst ein Sch(–n) aus Etwas; Keisersberg Sünd. 11b, vgl.: Was Schades erwachset daraus? 3b ꝛc.; Es geschieht ein Sch.; Es ist für mehr als 1000 Thaler Sch–n geschehen. Adelung; Er verordnete gleich, daß hier keine Kriegswohnung sein noch andrer Sch–n geschehen solle. G. 31, 65; Bewahrt das Feuer und das Licht, | auf daß der Stadt kein Sch–n geschicht; Komm nur, es soll dir kein Sch. [Nichts zu nahe] geschehn; Leih es mir, es soll kein Sch. daran geschehn [nicht ruiniert werden] ꝛc.; Dabei kömmt für uns Nichts heraus als Sch. Möser Ph. 3, 249 ꝛc.; Damit Denen kein Schad widerführe. Schaidenreißer 8a ꝛc. — c) im Genit.: Sich seines Sch–ns erholen (s. d. 2). Musäus M. 2, 102; an Einem erhohlen. W. 14, 193 ꝛc. — d) mit Dat.: Einem Sch–n vorbauen, vorbeugen ꝛc.; Ich muß suchen, meinem Sch–n wieder nachzukommen, mich des Sch–ns zu erholen, ihn gut zu machen ꝛc. — e) bes. oft als Obj., alphab. nach dem Zeitw.: Jemand oder Etwas, z. B. das Wetter, der Hagel, das Feuer, Wasser, die Überschwemmung ꝛc. richtet (großen ꝛc.) Sch–n an ꝛc., s. u.: verursachen ꝛc. — Einen Sch–n ausgleichen durch Etwas. Steger Biogr. 74 ꝛc., s. u.: ersetzen. — Der Agent der Versichrungsgesellschaft hat den Sch–n besehn und taxiert und oft iron. von dem Ergebnis näherer Prüfung des irrig oder falsch zu vortheilhaft Veranschlagten: Ich glaubte Wunder, was für einen guten Griff ich gethan, und als ich den Sch–n besah, war's ganz gw.; Centnerschwer wären die Netze gewesen . . und, als Gott den Sch–n besehen, wären die Netze beinahe leer gewesen. Lewald Hel. 2, 82, vgl. schwzr.: Es kehrte in seinem Stübchen das Oberste zu unterst und, als es den Sch–n umsah, hatte es lauter alte Rustig für morgen zuweg gelegt und Alles, was es wollte, wieder in den Schaft gethan. Gotthelf G. 262 ꝛc. — Einem Sch–n bringen (s. u.: verursachen ꝛc.); Das Geschäft hat mir Sch–n statt Nutzen gebracht; Großer Grimm bringt Sch–n. Spr. 19, 19. — Sch–n erleiden (s. d. 2, vgl. u.: leiden); Der Sch–n, den die Ladung durch Nässe, Schiffbruch, eignes Verderben oder Kaperei erleidet. Bobrik 333a. — Einen Sch–n ersetzen, s. d., vgl. o.: ausgleichen und Sch–n-Ersatz. — Sch–n gewinnen (s. d. und 2: Ryff), selten statt erleiden, z. B.: Das thut nimmer Noth, | daß Der um Sch–n weinet, durch den man ihn gewann. Simrock N. 933. — Einen Sch–n wieder gut machen, s. o.: ausgleichen, ersetzen. — Bei einem Geschäft ꝛc. Sch–n (aus der Tasche) haben (s. u.: machen), vgl. Verlust; Spr. 11, 15 ꝛc., s. u.: leiden und a am Schluß. — Sch–n leiden (s. o.: erleiden, haben). Spr. 27, 12; So wird er Deß Sch–n leiden. 1. Kor. 3, 15; Bei einer so außerordentlichen Arbeit müssen Sie durch Ihren Fleiß und Unparteilichkeit den geringsten Sch–n nicht leiden. Rabner 3, 63; Der Schiffer, das Schiff, die Ladung hat Sch–n gelitten; Die Feldfrüchte haben durch die Nachtfröste Sch–n gelitten ꝛc.; Sch–n leiden an Etwas, z. B. an seinem Vermögen, an seiner Gesundheit, an seinem Leibe, an seiner Seele ꝛc. (s. u.: nehmen). — Bei einem Geschäft Sch–n machen (s. o.: haben, leiden) ꝛc. Ugw.: Er macht täglich der Abgötterei und des Sch–s mehr. Hos. 12, 2, s. u.: stiften. — Wer eine Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, Der . . nimmt Sch–n (s. o.: leiden). Spr. 26, 6; Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nähme [„litte" Eß] doch Sch–n an seiner Seele. Matth. 16, 26; 2. Kor. 7, 9 ꝛc. — Mehr Sch–n als Nutzen stiften (s. o.: machen ꝛc.). — Den erlittenen Sch–n (ab-)schätzen, taxieren, s. o.: besehn. — Jemand oder Etwas thut Sch–n, Einem Sch–n (s.: anrichten, zufügen); Der Hagel hat großen Sch–n gethan; Daß du uns keinen Sch–n thust, gleichwie wir dich nicht angetastet haben. 1. Mos. 26, 29; Sir. 18, 7; Jes. 10, 5 ꝛc. Veralt.: Daß Magdalene mit der verschütteten Salbe sei unräthlich umgegangen und habe Sch–n gethan. Luther 5, 142a, verschwendet, s.: Was soll doch solcher Sch. [Verschwendung]? ebd. — Beide müssen den Sch–n gemeinschaftlich tragen, den Verlust auf sich nehmen ꝛc. — Ein Sch. von mehr als 1000 Skudi verhindert. G. 28, 254. — Sch–n verhüten. Sir. 19, 5 ꝛc. — Schäden und Kosten vermeiden. Erbvergl. 332 ꝛc. — Sch–n verursachen. W. 14, 193 ꝛc. — Einem Sch–n zufügen. Möser Ph. 2, 114 ꝛc.; Seinem Vermögen Sch–n zufügen. Steger Biogr. 74 ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): f) Sich an Jemandes Sch–n weiden, ergötzen, freuen, s. m. — g) Einem für den Sch–n Ersatz leisten; bürgen, gutsagen, gutsein, haften, stehn ꝛc. — h) Einen in Sch–n [Verlust] bringen (Sir. 29, 22), setzen, stürzen; In Sch–n gerathen, vgl. n; Ich bin mir dadurch 100 Thaler in Sch–n gewesen. — i) Etwas mit — Ggstz. ohne — Sch–n [Verlust] verkaufen; Fort mit Sch–n! Scherr Bl. 1, 288 ꝛc.; Mit eignem Sch–n [mit Verletzung des eignen Interesses] Einem dienen; Mit Sch–n [s. a] klug werden; Eine mit schwerem (empfindlichen) Sch–n erkaufte Erfahrung ꝛc. — k) Nach [Jemandes] Sch–n trachten. Ps. 36, 5; 52, 4; Spr. 24, 2; 1. Kor. 13, 5, — häufiger: zu schaden (s. d.) trachten. — l) Ohne Sch–n [s. i] davon kommen ꝛc. — m) Über Jemandes Sch–n sich freuen (s. f und Sch–n-Freude); spotten, lachen ꝛc. — n) Bei dem Zusammenstoß der Lokomotiven sind Viele ums Leben, Andre wenigstens zu Sch–n gekommen, in Bezug auf Körperverletzungen, aber auch z. B.: Kommt das Bürgergrob zu Sch–n [in eine schlechte, mißliche Lage ꝛc.], | hältst du's mit dem Edelmann. Cham. 3, 116 ꝛc.; Einen zu Sch–n bringen. 2. Mos. 22, 25, ihm Sch–n zufügen, ihn benachtheiligen ꝛc.; Ob aber wohl etliche Sudler im Anfang hin zu Sch–n arbeiteten . . ., hat doch unser Gott andre Schmelzer angelegt, so . . zu Frommen gearbeitet. Mathesius Lthr. 202b ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum oder zu Sch–n, z. B.: Dem dänischen Reich zu Nutz und Ehren und nicht zu Schad und Abbruch gereichen. Zinkgräf 1, 316, seltner so: Es kommt Einem zu Sch–n. G. 12, 83; Etwas zu Jemandes oder zu seinem eignen Sch–n thun, rathen ꝛc.; Reichthum . . zum Sch–n Dem, der ihn hat. Pred. 5, 12; Laß dich keine Pers. bewegen dir zum Sch–n. Sir. 4, 26; Gerüchte, die . . zum Sch–n meines guten Leumunds ausgebeutet werden können. Heine Verm. 1, 101 ꝛc. — o) Außerdem z. B.: Was mir Gewinn war, Das habe ich um Christi willen für Sch–n geachtet; denn ich achte es Alles für Sch–n gegen die überschwängliche Erkenntnis Christi ꝛc. Phil. 3, 7; Nach ihrem Munde sollen alle Sachen und Schäden [„Streitsachen und Verletzungen" Mendelssohn] entschieden werden. 5. Mos. 21, 5, vgl. Glück 4, 313 ꝛc.; Wer seinen Nächsten [körperlich] verletzet, Dem soll man thun, wie er gethan hat, Sch. um Sch. [„Bruch für Bruch" Mendelssohn, vgl. 2], Auge um Auge ꝛc. 3. Mos. 24, 20 ꝛc.; Daß sieben Schaden hinter solchem kleinen Nutz liegen. Luther 6, 140b, Nachtheile, Verluste ꝛc. — 2) (s. 1) ein auf Verletzung des Organismus beruhndes Übel, zunächst in Bezug auf den menschl. und thierischen Körper, dann auch übertr., s.: Sch–n im Leibe = Hernie [Bruch], nach Vatel = Rückgratsverstauchung. Falke Th. 2, 264b; Offner (s. d. 1) Sch–n; Innrer Sch–n ꝛc.; Dein Sch. ist verzweifelt böse und deine Wunden sind unheilbar. Jer. 30, 12; Klag. 2, 13 ꝛc.; Den alten bösen Sch–n aufzustechen und ihn zu heilen. Fichte 6, 140; Eingewurzelte Schäden. 8, 34; An dem Fuße verletzt. . . Du wartetest selber des Sch–s. G. 5, 103; Der alte Sch–n auf meiner Brust schien aufzuwachen, ich hustete heftig. 17, 161; So tiefe Narben blieben von jenem alten Sch–n in der Brust. 34, 157; 39, 377; Gutzkow Lenz 164; Meine unterköthigen Wunden und heimlichen Schäden stinken und eitern ꝛc. Mathesius Pr. 69; Den Unglücklichen, in dessen . . offnen Wunden die geheimen Schäden des ganzen Geschlechts zu Tage kommen. Prutz DM. 1, 2, 514; Bricht die Haut auf und gewinnet [s. 1e] Schäden an mancherlei Orten. Ryff Th. 31; Den bösen giftigen Sch–n des Krebs [s. d. 4]. 60; V. Ov. 1, 17; Selbst der beste Regent kann dem immer weiter und tiefer um sich fressenden Sch–n nur mildernde und unsichere topische Mittel entgegensetzen. W. 18, 296; 6, 179; dazu best.: Leibes-Sch–n und z. B.: Augen-, Bruch-, Krebs-Sch–n ꝛc. — a) Veraltet für Krankheit überhaupt (vergl. schaden II c), z. B.: Viel Schäden, | die Gicht und Hauptweh. Opitz 1, 148 ꝛc. und schwzr. = Ruhr. Stalder; Der rothe (s. d. 10) Sch–(n). Gotthelf G. 388; 397 ꝛc. — 3) (veralt.) Etwas ist Einem Schad = schädlich, schadend. Brant N. 26, 2, s. Zarncke Br. 344a; Zwingli 2, 4 ꝛc. — 4) Prädikativ und mit Wegfall des „Es ist", a) von Dem, was Bedauern erregt (vgl. Jammer 4; 5): Das ist ja recht Sch.! B. 67b; Er sagte . . | die ganze Stadt Nigrinen todt | . . Ein Zehntheil von der Stadt sprach: Sch.! L. 1, 6 ꝛc.; verstärkt: (Das ist) Jammer und Sch.!, Jammer-Sch.; Mord-Sch. Dyk Th. 8, 13 (s. Mord 1h). Mit abhäng. Sätzen oder Präpos.: (Es ist) Sch., daß du nicht hier warst; Es wäre Sch., wenn du diesmal wieder nicht hier wärst; Sch., daß ꝛc.! L. 4, 449; Jammer und Sch. ist's, daß ꝛc. Merck's Br. 2, 188; Immer und ewig Sch. ist es, daß ꝛc. Spate XVII ꝛc.; Es war Sch. für ihn. Hebel 3, 204; Man hat mir nicht den Rock zerrissen, | es wär auch Sch. für das Kleid. Uhland 82; W. 12, 9 ꝛc. (s. b) und bes. oft: Schad' um den Mann, ja ewig Sch. G. 6, 375; Es ist Sch. um die Salbe. Luther 5, 142a; Um jeden Hieb Sch., der daneben geht! Sealsfield Leg. 2, 211; W. 13, 122 ꝛc.; Um Eins nur ist es Jammer-Sch. G. 7, 302; Mord-Sch. um mein Buch, daß Sie ꝛc. L. 13, 220 (KASchmid). — b) im Gegensinn: Sch. auf, für, um Etwas = was geht mich Das an?, ich frag nichts danach ꝛc., z. B.: Schade auf das ganze Theater! ich habe Ihnen noch 'was Besseres zu schreiben. L. 12, 254; 1, 269; Rabner Br. 63 ꝛc.; Sch. was für meine ganze Übersetzung, wenn ꝛc. B. 221a; Schlegel Sh. 2, 182; Weiße Kom. Op. 3, 384 ꝛc.; Du thust wohl gar empfindlich? — Sch. um deinen Zorn. Sch. 635a ꝛc.

Anm. Ahd. scado, mhd. schade (wozu Wackern. gr. σχέτλιος vergleicht, s. nam. σχετλιάζω, über Unrecht klagen), s. schaden, goth. skathjan, ahd. scadôn, scadên, mhd. schaden ꝛc., s. Graff 6, 421 ff. Zu altſ. scatho, ein Schadender; Feind, vgl.: Der Schād Wolf ꝛc. Rollenhagen Fr. 316. Für 4 gilt nur Schade, für 1 und nam. 2 überwiegend: Schaden (Mz.: Schäden, s. Zsstzg.), so als Bstw., vgl. (ugw.): schadefroh. Börne 5, 59.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach den folg. (s. Spate 1704), bes. (α) nach dem Sch–n Leidenden oder (β) Verursachenden, z. B.: Bei Feld- und Ackerschäden (α). Erbvergl. 83; Schriften, die er wegen eines Augen-Sch–s [2] einem Schreiber in die Feder fegte. Göckingk Nic. 44; Ausbesserung eines großen gefährlichen Bau-Sch–s am Dachstuhl. G. 31, 363, s. (α) und [2]; Berg-Sch–n (β): jede Beschädigung, welche durch den Bergbaubetrieb an Grundstücken, Gebäuden, Wegen ꝛc. verursacht wird. Scheuchenstuel 31; Brand-Sch–n: 1) [2] Brandwunde. — 2) (β) durch Feuersbrunst verursachter Sch. (Feuer-Sch.); Bruch-Sch. [2]: s. Bruch 1c; Erb-Sch., sich durch Erbschaft fortpflanzend, z. B. [2]: Seine schwache Brust ist ein Erb-Sch. und verallgemeint: Stecken All in dem Erb-Sch–n. Waldis Ps. 143, 2, s. Erb-Sünde, auch: Etwas scheuen wie die Erbschäden. Fischart Garg. 263b; Feld-Sch., s. Acker-, vgl. Vieh-Sch.; Versichrung gegen Feuer-, Wasser- und Hagel-Sch–n, s. Brand-Sch.; übertr.: Die Doktorin besah den Feuer-Sch–n ihres Gesichts. JP. 22, 77, prüfte die Wirkung ihrer Feuerblicke auf die Männer ꝛc.; ferner z. B. der beim Schmelzen und Umschmelzen entstehnde Metallverlust; Den furchtbaren Finanz-Sch–n [2] zu heilen. Scherr Bl. 1, 265, vgl. Finanznoth; Floß-Sch–n (β), vom Flößholz verursacht; Frucht-, Getreide-, Korn-Sch. (α), s. Feld-Sch.; Außer der Mühe noch Geld-Sch–n (α) haben; Europa in seinen innersten Grundschäden [2] heilen. Gutzkow Lenz 38; Hagel-Sch–n, s. Feuer-, Wetter-Sch.; Einen Haupt-Sch–n der deutschen Zustände. Ense Tag. 2, 343, s. Grund-Sch.; Jammer-Sch. [4a]; Krebs-Sch–n [2] = Krebs (4), eig. z. B. G. 17, 84 ꝛc.;

übertr.: Wir können uns von dem Krebs-Sch–n vieler Jahrtausende noch nicht heilen. Heinse A. 2, 41; Pz 2, 33 ꝛc.; Kriegs-Sch. (β); Land-Sch–n (α), ein ganzes Land treffend; Offner Leibes-Sch. [2]; Allerlei Meuchel-Sch–n [heimlich, meuchlerisch angestifteten] zu thun. Luther 8, 121a; Mord-Sch. [4a]; Nacht-Sch. (auch Nachtschatten, s. d.), Name des Ziegenmelkers (s. Melker 3b), Nachtraben ꝛc.; Doch hat die Jung' auch Viel zu meinem Seelen-Sch–n (α) | mit Frechheit ausgewirkt. Gryphius; Zur Ausgleichung des Spiel-Sch–ns (β) Einem Revanche geben; Der Feld- (α) und Vieh-Sch–n (β) halber. Möser Ph. 3, 203, an den Feldern und von dem Vieh verursacht (vgl. Wild-Sch.); auch (α): Sch., den man am Vieh, durch Viehsterben ꝛc. erleidet. Campe; Wald-Sch. (α), vgl. Feld-Sch.; Wasser-, Wetter-, Wind-Sch. (β), durch Wasser verursacht, vgl. Feuer-Sch.; Wild-Sch–n (β), durch ätzendes Wild verursacht ꝛc.

II. **Schāde**, f.; -n: ein Fisch, Alose (s. d.).

Schǟd-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (s. Scheitel) 1) der Kopf ohne Fleisch, Haut und Haar, die bloßen Knochen. 2. Kön. 9, 35 („Schedel"); 1. Chr. 11, 10 („Scheddel"); Zum Sch., ohne Zopf und Schopf, | zum nackten Sch. ward sein Kopf. D. 15b; Aus deinem hohlen morschen Sch. Cham. 4, 162; G. 11, 30; Der hintere (oder beim Menschen der obere) Theil des Sch–s besteht aus der Hirnschale ꝛc. Oken 4, 28; Ramler F. 1, 259; Ein bekränztes Haupt wird auch zum „Schedel". Tiedge 2, 73 ꝛc. — 2) (s. 1) in engrem Sinn: die Hirnschale (s. d.): Zerbrach ihm den „Schedel". Richt. 9, 53; Knochen des Sch–s oder der Hirnschale. Bock An. 68 ꝛc. — 3) verallgemeint statt Kopf (s. d. u. 2), z. B.: Ich bin gerecht in vielen Sätteln, | solange Faust und Sch. hält. Freiligrath 2, 225; Euer Sch., eure Glatze | ist nicht mehr werth, als jene hohlen [1] dort. G. 12, 91; Mit jenem festen sichern Bürgertrotz, jener unwandelbaren Selbstgenüge, an der im Mittelalter die Willkür der Fürsten sich öfters tüchtig den Sch. [2] einrannte. Gutzkow R. 9, 309; Ihre Bosheit ist auf ihren Kopf kommen und ihr Frevel auf ihren „Scheddel" gefallen. Luther 8, 250a (= „Scheitel" f. Ps. 7, 17); Abe, abe! weißer Sch.! mürbe Knochen, fahret in die Grube! Sch. 131a; Märchen, womit die Sch. . . angefüllt sind. W. 33, 13 ꝛc., auch zuw., wie Kopf, zur Bez. einer Perf., z. B.: Mit dem Goliath, mit diesem großen „Schedel" und ungeheurigen Riesen. SClara Efl. 1, 313; Weiland groß und edel | nickte dieser Sch. | keinem Gruße Dank. Hölty 44; Bückst du dich doch vor manchem hohlen Sch. [Dummkopf]. Sch. 535a ꝛc. — 4) s. Schedel. — Zsstzg. z. B. Thier-Sch. Bock An. 118, Ggstz. Menschen-Sch. und so: Affen-, Büffel- (Kürnberger Am. 425), Ochsen-Sch. ꝛc.; Neger-, Europäer-Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Todten-Sch., Todtenkopf; Marmor-Sch. H. 15, 274 (von Marmorbildern) ꝛc.; auch z. B.: Dick-Sch. [3], Dickkopf ꝛc. und nam.; Hirn-: z. B.: Einem den H. einschlagen, zerschmettern, zerschmeißen (L. 3, 56) ꝛc.; In der kleinen Welt seines H–s [Kopfes]. W. 2, 53 ꝛc. und [3]: Macht den Menschen zu einem dürren selbstklugen H. ohne Freude für sich und Andre. Claudius 6, 36 ꝛc., vergl. (veralt.): Todtenkopf. . . Der Hirnscheitel. Olearius Reis. 289a; Gott wird den Kopf seiner Feinde zerschmeißen sammt ihrem „Harschedel". Ps. 68, 22 [Seiner Feinde Haupt zerschmettert Gott, | die Scheitel des verstockten Bösewichts. Mendelssohn] und noch: Von dem verschnittenen Haarschedel herab bis auf die Schariwari. Seume Sp. 41. — -(e)lig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnem Schädel versehn, z. B.: Das dickschädlige [dickköpfige ꝛc.] Auditorium. Bucher (Nat.-Z. 12, 225) ꝛc., in der Ausspr. versch. von schädlich [spr. schät ꝛc.], s. Sanders Orth. 59, vgl. nam. Übligkeit (von übel, mit weichem „b") neben Üblichkeit (von üben, mit „p" in der Ausspr.).

I. **Schāden**, m.: s. Schade I.

II. **Schāden**, intr. (haben): zum Schaden gereichen; Schaden bringen, thun, verursachen, — vgl. Ggstz. nutzen, helfen —: Hilft es nicht, so schad't's doch nicht; Die Arznei schadet (dem Kranken) mehr als sie nutzt; Ein solcher giftiger Mensch schadet ihm [sich] selber. Sir. 6, 4; 19, 6; So sie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht sch. Mark. 16, 15 ꝛc.; Ein wenig Geiz schadet dem Weibe Nichts, so übel sie die Verschwendung kleidet. G. 19, 373; Mehr sch–d als wohlthätig. 33, 298; Die Rackerei mit schlechten Reitern schadet einem guten Pferd. Gutzkow R. 1, 323 ꝛc. Dazu einige Fügungen mit nüancierten Sinn: a) Das schadet [oder thut, macht, s. d. 1e] Nichts, ist ohne hindernden Einfluß; Nehmen Sie's! „Ich kann's aber vor Neujahr nicht bezahlen." Schad't Nichts ꝛc. und fragend: Was schadet Das? — b) Das schadet ihm nicht(s), kann ihm nicht sch., Ausruf bei einem Unfall, der Jemand nach dem Urtheil des Sprechenden mit Recht (durch sein Verschulden) trifft und worüber er kein Bedauern verdient, — eig. insofern der Unfall ihm als Lehre, — ihn zu bessern, sittlich zu fördern dienen kann; Ich gönn' ihm kein Unglück, aber diese Demüthigung kann ihm nicht sch. ꝛc. — c) (niederd.) Was schadet [= fehlt, s. d. 7] dir? (vgl. Schade 2a), z. B.: Sie ist krank, da will ich einmal hinauffsehen, was ihr denn eig. schadet. Lewald RothE. 43; Was muß dem Menschen sch., daß er so ergrimmt ist? Olearius Ros. 42b; Baumg. 44b ꝛc.

Zsstzg.: Be-: veralt. statt beschädigen (s. d.). Lanz Karl 261, — gw. nur in dem verneinten Partic.: Unbeschadet, präpositionsartig mit abhängigem (vor- oder nachstehndem) Genit. oder Dat.: Unbeschadet der Sache oder: der Sache unbeschadet = ohne daß die Sache oder die Rücksicht auf die Sache von hinderndem Einfluß ist, sein kann oder darunter leidet — s. [c], vgl. ungeachtet ꝛc. —, z. B. mit Genit. (den Adelung als allein geltend hinstellt): Forster Ans. 1, 16; Die Quelle aller unserer Vergehungen, die dem Adam, des göttlichen Ebenbildes unbeschadet, ebensowohl anerschaffen war, als sie uns angeboren wird. L. 10, 15; Er könnte, unbeschadet seines Gewissens, noch eine Zeitlang zuwarten mit der Enthüllung. Möricke N. 14; Der Eidespflichten unbeschadet. Sch. 344b; Warum sollte Lucian, seiner Göttergespräche unbeschadet, nicht ꝛc.? W. Luc. 5, 265 ꝛc. — ferner mit Dat. — s. V. (Jen. Liter.-Zeit. 1804) 1, 190 —: Ich bin, dir unbeschadet, in Lottens Herzen. G. 14, 81; Das kann ich doch Alles thun, unbeschadet Berlichingen und unserer Verbindung. 9, 56; Es war nur Anwendung, dem ersten Sinne Salomons völlig unbeschadet. H. R. 7, 115; Allem Guten unbeschadet, — ist nicht dennoch der Methodismus eine arme Begeisterung? Ph. 10, 215; L. 10, 24; Mendelssohn Morg. 237; Unbeschadet andern Zwecken. Tieck DBl. 2, 300 ꝛc. In andern Fällen unentschieden, ob Genit. oder Dat.: Unbeschadet der geheimen Sparbüchse (G. 14, 264); seiner erklärten Anhänglichkeit (Sch. 834b), der Person (1109a) ꝛc. oder: Ihrer Glaubwürdigkeit (L. 10, 65); der Wahrheit (Mendelssohn Ph. 1, 97); Aspasiens Ehre (W. 32, 329), der deutschen Sprache (35, 86) unbeschadet ꝛc., vgl. (veralt.): Mücken, so .. ohne einige Beschadung ihres vorigen Todes lebendig werden. Philander 3, 238 ꝛc. — Ent-: vereinzelt statt entschädigen (s. d.): Was .., | das mich um dich entschadet hält? H. 8, 383; E. [ersetzen] | sie dir Alle denn Sidli? 15, 234.

Schādhaft, a.: 1) einen Schaden, d. h. Etwas, das die Vollkommenheit verletzt und ihr Abbruch thut, an sich habend, gw. von Dingen: Etwas Sch–es reparieren; Das Gebäude ist durch innere Erschütterungen sch. geworden. Gentz Rev. 116; Einen sch–en Zahn. G. 16, 68; Ein sch–es Gleis ausfüllen. V. Myth. 1, 10 ꝛc.; selten von Perf.: Gehilfen, die großentheils sch. sind und daher auch schädlich. Ense Tag. 3, 246 ꝛc. Dazu: Die Sch–igkeit. — 2) (mundartl.) statt schädlich: Die Reiher sehr sch–e Vögel an den Fischen. Döbel 1, 70b; 41a ꝛc.

Schǟd-ig, a.: schadhaft: Eine sch–e Stelle .. zu verdecken. Lewald Reis. 2, 342. — -igen, tr.: Schaden zufügen, verletzen, — wie in der ältern Spr., so noch in der gehobnen Rede sehr häufig, während in der gw. Prosa, wo es sich um (nam. absichtslose) körperliche Verletzung von Perf. oder Dingen handelt, be-sch. üblich ist: An seinem Lebensglück, ja an seiner Ehre wesentlich geschädigt. Danzel 215; Fouqué Dr. 1, 35; Daß der Westwind dich nicht schäd'ge. Freiligrath H. 1, 38; 55; 60; 296; Deren Bürger er geschädigt. Freytag Bild. 1, 304; Damit sie das Boot durch ihre Schwere nicht schädige. Gerstäcker (Hausbl. 46) 1, 40; Wenn Alle sch., Alle leiden, | geht selbst die Majestät zu Raub. G. 12, 11; 56; 186; Görres Held. 1, 91; Er ist gerecht und edel, schädigt Keinen. Immermann (Börne 1, 143); Keller gH. 2, 263; Mit dem Bogen seinen Feind zu sch. Rüstow gK. 5; Geschädigt oder verwundt. Ryff Th. 11; 99 ꝛc.; Sp. 2b; 6b ꝛc.; Scheffel Tr. 181; Scherr Gr. 2, 103; Nem. 2, 98; Hat euch der Burgvogt an der Ehr geschädigt? Sch. 517b; Wer sie [die Bäume] schädige, | Dem wachse seine Hand heraus zum Grabe. 535a; Shakespeare 6, 303; Spielhagen Ver. 45; Stahr (Nat.-Zeit. 15, 312); Verwundt und geschädigt. Stumpf 302a; Waldau N. 1, 258; Weidner 297; Willkomm Pom. 1, 224 ꝛc. — a) Ohngeschädiget davonkommen. Ryff Th. 55 ꝛc. — b) Solche Verletzung oder Schädigung. 11; Haushaltungskunst, welche die furchtbarsten Schädigungen des Krieges heilte. B. Sigismund (Auerbach Volksk. 61) 111; Bei allen Organen können wir durch Schädigung des Apparates die Funktion sch. Vogt Köhl. 111 ꝛc. — c) Als die Schädiger den abgeschätzten Schaden | gegütet. Rückert W. 1, 210 ꝛc.; Landschädiger. Alexis H. 1, 2, 329; 2, 2, 2 ꝛc. — Zsstzg.: Be-: Etwas b., schadhaft machen; ruinieren ꝛc.; Jemand oder sich b., körperlich verletzen (s. o.), aber auch zuw. in dem allgemeinern Sinne des Grundw.: Was Nutzen hätte der Mensch, so er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder beschädigte sich selbst? Luk. 9, 25 (vgl.: und nähme doch Schaden an seiner Seele. Matth. 16, 26); Beschädiget [„übervortheilt" Zunz] die Armen. 18, 12; 7 ꝛc.; Bevortheilt und beschädigt. G. 29, 167; Trotz der b–dsten, zerstörendsten Liebe. Rahel 2, 151 ꝛc.; Den entsprungenen Löwen . . unschädlich so wie unbeschädigt in seinen Verschluß wieder zurückbringen. G. 19, 408; 404; 5, 258 ꝛc., veralt.: Unbeschadigt. Zinkgräf 1, 307 ꝛc.; Ohne Beschädigung; Keiner war getroffen [von den Steinen], Überraschung und Verdruß war die geistige Beschädigung, die sie erlitten hatten. G. 22, 371; Ihn durch kleine Beschädigungen . . aus der Fassung bringen. 33, 230 ꝛc.; Der Beschädiger. — Ent-: Jemand für Etwas schadlos halten: Einen für seine Mühe, für seinen Verlust ꝛc., — oder: ihm seine Mühe, seinen Verlust e. ꝛc.; Die Entschädigung für ihren Zeitverlust. Fichte 6, 33; Entschädigung wohl, aber nicht Ersatz [s. d.]. G. 9, 327; 16, 70 ꝛc., vgl.: Gegen eine billige Entschädnis. Gotthelf U. 2, 310 ꝛc.; Noch unentschädigt sein ꝛc. — -lich, a.: (vgl. schädelig) schadend; Schaden bringend, stiftend, — Ggstz. nützlich, förderlich, heilsam: Den Frommen gut, aber den Gottlosen sch. Sir. 39, 30; Die sch–e Pestilenz. Ps. 91, 3; Ein sch–er Mann. Spr. 6, 12; Ein Falscher gehorcht gern sch–en Zungen. 17, 4 ꝛc.; Ein sch. Gut. G. 13, 197; Ein Irrthum, den der Zufall sch. leitet. 309; Was weise war, soll als närrisch erkannt werden; was heilsam war, als schädlich. 39, 70; 230 ꝛc.; Sch–er Raum (s. d. 2a). Dazu: Sch–keit, (o. Mz.) das Sch.-Sein, z. B.: L. 11, 527 ꝛc., aber auch (mit Mz.): etwas sch. Wirkendes, z. B.: Das flüssig Ausgeschwitzte kann durch Verdünnung koncentrierte Sch–keiten weniger sch. machen. Bock (Gartenl. 10, 198a); Festhalten unsichtbarer Pflicht beim Reize sichtbarer Sch-keiten. Lavater 1, 128 ꝛc. Zsstzg. (s. veralt.: Beschädlichheit. Ryff Sp. 85a ꝛc.) z. B.: Gemein-sch–er Tagdieb. Scherr Bl. 1, 242, dem Allgemeinen, der Gesammtheit sch. (vergl. Ggstz. gemeinnützig); Gemein-Sch–keit. W. 35, 94 ꝛc.; [Das] ist ihm tod-sch. Ense Tag. 6, 86, im höchsten Grad (bis auf den Tod) sch.; Un-sch. und unbeschädigt [s. d.]. G. 19, 404; Un-sch–e Triebe. 5, 78; So kann der . . Leumund . . unsere Namen noch | verfehlen und die Luft un-sch. treffen. Schlegel Haml. 4, 1; Frau Pallas (ihren Ehren | un-sch.!) hatte wohl die Folgen nicht bedacht. W. 3, 189, das Gesagte soll ihrer Ehre nicht schaden; Jemand un-sch. machen, ihn in eine Lage bringen, daß er nicht schaden kann ꝛc.; Un-Sch–keit. W. 14, 176 ꝛc. — -nis: s. entschädigen.

Schāf, n., -(e)s; -e; Schäfchen, lein, (el); -, -s-: 1) eine Gattung von Wiederkäuern, Ovis, nah verwandt den Ziegen, mit versch. Arten, — ohne Zusatz gw. das (nam. seiner Wolle wegen gehaltne) Hausthier (best. Haus-Sch., Ggstz. wildes Sch.), mit zahlreichen Racen. In engrem Sinn das erwachsne weibl. Thier (best. Mutter-, Trag-Sch., vgl. Zeit-Sch.) im Ggstz. einerseits zum männl. (s. Hammel, Schöps, Stär, Widder), andrerseits zum Jungen (s. Lamm): Die Sch–e blöken, blähen, bähen, mähen (daher in der Kindersp r. die Bez. Bä-, Ba-, Mäh-Sch., s. Bä); Sch–e halten, weiden, hüten, scheren, schlachten, opfern ꝛc.; Eine Herde Sch–e; Sch–e im Pferch, in der Hürde; Die

Wolle, Milch, der Mist der Sch–e; Fein-, grobwollige; hoch-, niederträchtige (s. d.) Sch–e; Das Alter der Sch–e erkennt man an den Zähnen (s. Schaufel 3) ꝛc. Vielfach sprchw. (s. Körte 5204 ff.) z. B. in Vergleichen (s. 2): Geduldig; gutmüthig; fromm; schwach; dumm, einfältig wie ein Sch.; Aussehn, wie die Sch–e beim Gewitter (s. Tieck N. 3, 46) ꝛc., ferner z. B.: Ein Sch. hat goldne (s. d. 3) Füße; Ein räudiges Sch. steckt die ganze Herde; Es gehn viel geduldige Sch–e in den Stall (und ungeduldige noch mehr); Wer sich zum Sch. macht, Den frisst der Wolf; Sein Schäfchen scheren, seinen Vortheil wahrnehmen ꝛc. Hebel 3, 115; vHorn Schmj. 64; HKleist Kr. 11 ꝛc., in ähnl. Sinn (doch s. Anm.): Sein Schäfchen ins Trockne bringen, gebracht haben; im Trocknen haben (auch: Ihre Sch. unter das Trucken getrieben. Weidner 157) ꝛc. — 2) Übertr. auf Pers.: a) s. 1 die sprchw. Vergleiche, — gw. tadelnd in Bezug auf Dummheit; Einfalt; allzu große Gutmüthigkeit und Schwäche, die sich mißbrauchen, sich Alles gefallen lässt ꝛc.: Du bist ein Sch.; ein gutes, gutmüthiges Sch.; ein Sch. von einem Kerl (s. Sch–s-Kopf); „Ich ein Dummkopf?" . . . Das größte Sch. | von allen Schöpsen. Droysen A. 3, 362; Kein Vortheil für die Herde, wenn der Schäfer ein Sch. ist. G. 14, 245; Ein frommes gelehrtes Sch. Holtei Lammf. 1, 195; Das gute Schäfchen. Mörike N. 57; Stilling 2, 48; Ich muß, ich armes Sch., | für eure Sünden hangen. V. 4, 127; Wenn auch alle ungelehrten Sch–e gegen uns aufblökten. Br. 1, 188 ꝛc., vgl.: In diesem Schafthum, in diesem wachen Schlummerzustande. Tieck N. 5, 352 ꝛc. — b) Aber auch, nam. bibl., als Bild frommer Unschuld (s. Matth. 25, 33 ꝛc.), als Bez. einer geliebten Pers. (s. nam. 2. Sam. 12, 3 ff.), wofür, mit Rücksicht auf den gw. tadelnden Sinn, lieber Lamm (s. d.) gebraucht wird oder sonst die Verkl., z. B.: Schlaf wohl, mein Schäfchen! G. 7, 57; Sein verlorenes, verirrtes einziges Schäfchen wieder an sein Herz zu drücken. 9, 332; 17, 99 ꝛc., vgl. (iron.): Es fand der Ehmann sein Vergnügen, | sein frommes Sch., [liebes Weib] | sanft in Leanders Armen liegen. Cronegk 2, 334 ꝛc. Außerdem in Bezug auf das Vh. der Herde (s. d. 2b ꝛc.) zum Hirten (s. d. 3; Pastor und die wortspielenden Umdeutungen von Bischof, auch Schäferei 3) oft in der Bibel und kirchlich, z. B.: Sie sollen wachen über ihre Schäfel. SClara EfA. 1, 471; Davon sprach ihm ein geistlich Sch. G. 2, 145; Die heil. Kirche wird euch verlorene Sch–e mit erneuerter Liebe in ihren Mutterschoß aufnehmen. Sch. 123a ꝛc. — 3) wegen einer Ähnlichk., nam. in der Verkl.: a) die Kätzchen (s. d. 12a) und Palmen, wie auch die Zapfen mancher Bäume (vgl. Bä, Anm. und Lamm 3). — b) Kräuter, welche die Volkssprache Schäfchen und Vogelmieren nennt. Lewald Hel. 2, 23 (s. Miere 2). — c) = Kellerassel. — d) Das vom Winde stärker bewegte mit Schaum- oder Sturzwellen, sogen. Schäfchen gehende Meerwasser. Burmeister gB. 2, 12; 31; 37 (vgl.: Daß Schaumwellen nur bei stärkeren Winden vorkommen und unter den sämmtlichen Wellen stets nur die höchsten und größten zum Schäfeln gelangen. 33); Die „Schäfchen" auf der Höhe, jene schaumspritzenden Wellenkämme, die ihren freundlichen Namen Lügen strafen. Nat.-Zeit. 12, 477 ꝛc. — e) Diese leichten Wölkchen, die bei uns Schäfchen heißen, . . . Cirrus . . . Bekannt sind sie einem Jeden, wenn sie wie eine Herde hinter einander dahinziehender Schäfchen oder gelockter Baumwolle gleich, . . sich zeigen. G. 40, 315; 340; Die Wolken theilten sich in Schäfchen. 14, 190; 192; Weiße Wölklein . . ., | Gottes Schäflein gehn zur Weide. Hebel 2, 138; Humboldt K. 1, 201; 441; Hungari 1, 260 ꝛc., s. Lamm 4. Dazu: Der Himmel schäfelt sich. Frommann 3, 485.

Anm. Ahd. scâf, mhd. schâf, nach V. Myth. 1, 112 (vgl. Graff 6, 445) von schaffen, mit der Grundbed.: Eigenthum oder Gut, — vgl. Aue II, Anm. und Roß. Als Bstw. meist Schaf- (doch s. Sch–s-Kopf); statt desselben oberd. als Ew.: Rissen aus wie das schäfen Leder. Ayrer 321b; Etliche schäffin, etliche schweinin. Fischart B. 26a; Schäffin Mark. Ryff Th. 78; Schaidenreißer 40a ꝛc. Nicht zu verwechseln mit der Verkl. ist das ältre Schäflein = franz. javeline (s. Diez 173), Wurfspieß, z. B. Schaidenreißer 56b; 60b ꝛc.; Mit „schäfelinen" erschossen. . . Das „schäflin". Eppendorf 44; 45; 36; 76 ꝛc., auch Scheffelein. Berlichingen 41; 237; 167 ꝛc.; verkl.: Gab Ulyssi ein große Axt . ., dazu ein langes leichtes schäffleindel [Beil]. Schaidenreißer 21b [5, 237] ꝛc., s. Frisch 2, 165b und Schm. 3, 335 (auch „Scheftlin", s. Schaft 2), vergl.: Die Scheifelein oder Zeltlein. SClara EfA. 2, 786; Zuckerscheifelein. Frisch 2, 169a = Zucker-Scheibchen, -Plätzchen. Eine andre Verwechslung scheint der sprchw. Fügung zu Grunde zu liegen: Sein Schäfchen (plattd. schepken, auch = Schiffchen) aufs Trockne ziehn ꝛc., vergl. ähnliche Umdeutungen des mißverstandnen Plattdeutschen z. B. in Maulaffe, Maulwurf ꝛc., doch s. Brem. W. 4, 606. Häufige Schreibw. Schaaf.

Zsstzg. zu 1, s. die von Lamm, z. B.: Mit einem Bä-Sch.? . . Das ist ja ein Kinderwort. Droysen A. 1, 84 ꝛc., auch [3a]: Der Art und Race nach untersch. man das gemeine Land-Sch., das Heide-Sch. . . ., das Bart-Sch., das ostindische oder Kaschemir-Sch. . . ., das dithmarsische und Geest-Sch., . . das Zackel-Sch. . . ., die engl. Dishley- und Leicester-Sch–e. Falke Th. 2, 266; Zu den Sch–en mit grober Wolle gehören die Land-Sch–e oder Bauern-Sch–e. Oken 7, 340; Berg-Sch., Ovis montana. Giebel 282; Brack-Sch., s. Merz-Sch.; Dachs-Sch., mit kurzen Dachsbeinen (s. niederträchtig); Dreh-Sch., s. Dreher 2; Felsen-Sch., Berg-Sch.; Gebirgs-Sch.; Geest-Sch.; Die Sch–e zerfallen in Woll- und Haar-Sch–e, welche letztere in heißen Ländern vorkommen. Oken 7, 1340; Niebuhr Nachg. 275 ꝛc.; Das Haus-Sch. ist kleiner als die wilden. Oken 7, 1338 ꝛc.; Heide-Sch., s. Heideschnucke; Land-Sch., s. Bauern-Sch., ferner: Alle Sch.-Racen sind unter zwei Hauptgattungen zu bringen: das Land-Sch., mit kürzerer, feinerer, gekräuselter — und das Niederungs-Sch. mit gröberer, längerer, glatter oder höchstens wellenartig gelockter Wolle . . Zu der Gattung des Niederungs-Sch–es gehören .. das Marsch-Sch. von der untern Elbe und Weser, die Heidschnucken . ., das Zackel-Sch. in Ungarn. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 350); Merino-Sch., O. hispanica. Falke 2, 112; Merz-Sch., als untauglich aus der Herde ausgemerzt (s. d.), Brack-Sch.; Thiere, welche von einem grobwolligen Mutter-Sch. und einem feinwolligen Widder gefallen. Karmarsch 3, 629 und scherzh. übertr.: Mißbrauchen, wehe, will man uns | als Mutter-Sch–e für das deutsche Trauerspiel | um eure Böcke zu veredeln. Prutz Woch. 84; Niederungs-Sch., s. Land-Sch.; Opfer-Sch., zum Opfer dienend, s. Sühn-Sch. und: Schlacht-Sch–e. Ps. 44, 23; Zach. 11, 4 ꝛc.; Spiegel-Sch. heißt eine vorzüglich geschätzte Abart des gemeinen Land-Sch–es, welches seinen Namen von den breiten schwarzen Ringen erhalten hat, die seine Augen umgeben. Falke Th. 2, 328; Stein-, Steppen-Sch., O. ammon; Sühn-Sch., zum Sühnopfer. V. Georg. 3, 488; Trag(e)-Sch., Mutter-Sch.; Wander-Sch–e, wandernde (nam. Merino-) Sch–e. Falke Th. 2, 426; Woll-Sch., s. Haar-Sch.; Das Zackel-Sch. mit aufrecht schraubenförmig gewundenen Hörnern. Oken 7, 1341; Zeit-Sch–e heißen die zwei- oder drittehalbjährigen Mutterschafe, die der Zeit nach die Begattung verlangen. Falke Th. 2, 453 ꝛc.

Schafaus: s. Schuhu. — **Schäf-eln**: s. Schaf 3d; e. — **-en**, a.: s. Schaf, Anm.

Schäfer, m., –s; uv.; -: 1) Schafhirt (weibl. Sch–in, s. 2): Habel ward ein Schefer. 1. Mos. 4, 2 ꝛc. Nam. = Schafmeister (s. d.) oder Oberhirt der Herde (vgl. Sch.-Knecht) und zwar gilt ohne Zusatz gw. Sch. vom bloßen Hüter, Wächter der Herde, versch. von Trift-Sch., Besitzer der Trift oder Herde; (Pacht-Sch., wenn er die Schäferei nur gepachtet), doch s.: Ein „Sch." heißt [cimbrisch] nicht der Wächter der Schafe, sondern „il padrone delle pecore" (der Eigenthümer). Kohl A. 2, 199 ꝛc. Im gw. Sinne untersch. man z. B. danach, wohin die Herde gehört: Dorf-, Guts-, Stadt-Sch. ꝛc., ferner nach Art der Besoldung: Lohn-Sch., der seinen best. Lohn erhält; Gemenge-, Menge-, Satz-, Setz-Sch. (s. Gemenge 3; Satz 22), der einen best. Antheil an der Herde und ihrem Gewinn und Verlust hat ꝛc. Niederd. verallgemeint statt Hirt (s. d., Anm.), so z. B. in Mecklenb.: Kuh-Sch. Oberd. Nbnf. (s. Schm. 3, 328): „Bergamasker Schäfler". Appel Rhein 120 ꝛc. — 2) selten (vgl. Schaf 2c; Schäferei 2): Freilich ist's auch kein Vortheil für die [geistliche] Herde, wenn der Sch. [Pastor ꝛc.] ein Schaf ist. G. 14, 245. — 3) eine Pers., wie sie in der Idealwelt der Idyllendichter auftreten, wo, wie in einer Art von goldnem Zeitalter, Sitteneinfalt und Unschuld, zärtliche Liebe und reines Glück herrschen (Arkadien, Schäferei 2, Sch.-Welt, -Spiel ꝛc. und — für Sch. als Bez. liebender Personen — nam. Sch.-Stunde): Der treue, der zärtliche Sch. [Liebende] ꝛc.; So glaubten jene „wilden Jäger" von der Saale [die jena'schen, halle'schen Studenten] über die zahmen Sch. an der Pleiße [die Leipziger] ein Übergewicht zu haben. G. 21, 45; Nie hab ich daran gedacht, daß ich jenen arkadischen Sch–n von Navarra nachahmen wollte, die sich in Sch. nur verkleideten. Gutzkow R. 5, 18; Fulvia foppte mich als einen blöden Sch. Heinse A. 1, 167; Der schwarze Sch. [der Schwarzrock, Schulmann als Liebender]. Langbein 1, 213; Dort . . so sehr gemein | als etwa „Sch–in" und „Sch." | auf dem Parnaß. Lichtwer 19; Wenn Orleans genommen ist, magst du | mit deinem König René Schafe hüten. . . „Das ist ein Scherz, ein heitres Spiel, ein Fest, | das er sich selbst und seinem Herzen giebt, | sich eine schuldlos reine Welt zu gründen | in dieser rauh barbar'schen Wirklichkeit." . . . War Liebe stets mit hoher Ritterthat | gepaart und Helden . ., nicht Sch., saßen an der Tafelrunde. Sch. 453a ꝛc. Hierzu gehört auch Sch. als Bez. mancher Dichter-Gesellschaften und -Orden, so nam.: In den Liedern der Pegnitz-Sch. herrscht statt des wahren Gefühles meist weichliche und zum Theil gesuchte Sentimentalität vor. Kurz Leitf. 145; Wernike R. 107 ꝛc. — 4) Endelhocke (s. d.). — **-ēī**, f.; –en: 1) Schafherde mit allem zur Schafzucht Zugehörigen an Anstalten, Baulichkeiten, Personal ꝛc., wie auch: die Schafzucht oder: die Baulichkeiten ꝛc. für sich, z. B.: Die Sch. verpachten; Ein Knecht, der die Sch. gründlich versteht; Über 4000 Mann warfen sich in die Sch. von Quartschen, ein großes steinernes Gebäude. Archenholz (Mager 2, 293[3]); Besitzer einer Sch. Platen 4, 96; Alpenwinkel, | der einen Hirten nährt und seine Sch. Tiedge 2, 164; Die Gegend . .: Insel, Sch., | fern mit Wald umhügelt. V. 4, 5; Sh. 3, 48; Mit den Lämmern auf Ihrer Sch. W. 1, 162; Donna Felicia hatte auf ihrem eigenen Gut eine Art von Sch. angelegt, aus welcher sie nach und nach ein andres Arkadien [s. d., vgl. 2] zu machen gedachte. 170 ꝛc. (veralt.: Die Pferrich und „Schäfarien". Ryff Th. 60). Zsstzg., s. die von Schäfer 1, ferner z. B.: Gehen wir in die Stamm-Sch–en, in die Gestüte. Immermann M. 3, 203 ꝛc. — 2) (s. Schäfer 2) dichterische Darstellungen aus der Schäferwelt, Schäfergedicht: Die deutschen Sch–en sind so ungehobelt. Gervinus Lit. 3, 292; 219 ꝛc.; Diesem Geschmacke haben wir unsre Sch–en und Hirtenflöten zu danken. Hagedorn 3, 254; Kurz Leitf. 170; Martin Opitzen Sch. von der Nimfen Hercinie. Wackern. 3, 642; Balsamieret mit den allerbesten Amadisen und herrlichsten, wohlriechenden Sch–en. 661[21] (Moscherosch); So war ihre Phantasie mit poetischen Gemälden, arkadischen Sch–en . . angefüllt. W. 1, 169 ꝛc.; Pegnitz-Sch. von SvBirken (Nürnberg 1645) ꝛc. — 3) selten (vgl. Schaf 2c; Schäfer 2) übertr. auf die geistl. Herde: Die „Schefferey" des Herrn, so uns [dem Bischof] befohlen, . . zu bewahren. Luther 1, 214a. — 4) schwzr.: s. schäfern 2. — **-haft**, a.: in der Weise eines Schäfers (s. d. nam. 2): Ein erträumtes sch–es Arkadien. Gutzkow R. 2, 403 ꝛc. — **-ig**, a.: s. schäfern 2. — **-isch**, a.: schäferhaft: Die sch–e Unschuld der Sitten. Gellert 3, 439; 1, 322; Hier setzt er die plumpe, derbe und bäurische Liebe gegen die sch–e. Gervinus Lit. 3, 477; Sch–e Unschuldswelt. Kretschmann 5, 419 ꝛc. — **-lich**, a.: schäferhaft; der Schäfer-Welt oder -Dichtung eignend ꝛc.: Du müßtest . . sch. vorher | ein paarmal für sie sterben. J. 17a; Sch–e Opern. Devrient 1, 277; Diese sch–e Unwahrheit auf der Bühne. 2, 55; Gervinus Lit. 3, 273; 290; Sh. 1, 69; Man lebte nicht sowohl bürgerlich als sch. Höfer Hausbl. (57) 2, 102; Musik? Wer ist so sch. gesinnt? [ein Ständchen zu bringen]. Immermann Card. 20; Das sch–e Vergnügen des 17ten Jahrhunderts. Keller gH. 2, 218; Platen 1, 292; Das Schäferspiel. Seine Einführung fand zu einer Zeit Statt, wo es in Deutschland nichts weniger als sch. zuging. Prutz GschTh. 131; Die Reize sch–er Scenen. Rückert 2, 73; In sch–er Verkleidung. Schlegel Dr. 2, 2, 131; Tiedge 2, 171 ꝛc. Die Sch–keit. — **-n**: 1) adj.: schafig: Dem sch–en Bedienten. Musäus M. 2, 103. — 2) intr. (haben): schwzr. von Hunden: auf der Weide den Schafen nachsetzen, um sie zu zerreißen: Der Hund schä-

fert, ist schäferig, schäfrig oder ein Schäfer. Stalder, ferner tr. in Zsstzg., z. B.: Ver-sch., zum Schäfer machen und intr. (sein): es werden: Einen Fant, der halb verschäfert, | oft mit Sonett und Madrigal | des Hains Dryaden eingeschläfert. Matthisson Alin. 11. — -thum, n., –(e)s; 0: das Schäfer-Sein, -Leben (s. Schäfer 2): Will ich es selbst mit dem Sch. versuchen. LHerbert Nap. 1, 252.

Schaff, n., –(e)s; –e, Schäffer; Schäfflein, el, chen; -: veralt., mundartl. Bez. für versch. hohle Behältnisse, nam.: 1) oben offne Gefäße von Böttchern, s. Schm. 3, 326; Weinhold 80b; Schwäb. W. 450 ꝛc.; Es regnet, als wenn [es] mit Schäffern gösse. Frisch 2, 156b ꝛc.; Daß es im Sch. des Wassermanns ersaufe. Platen 3, 145; Nimm ein groß Sch. oder ein klein hölzen Fäßlein .. Solches Fäßlein oder Sch. Ryff Sp. 148b; Ein Sch. mit kaltem Wasser. HSachs G. 2, 122; Waldau N. 2, 234; Das Fleisch in hölzernen Sch–en hereingebracht. 3, 217 ꝛc.; verkl.: Den Wasserbedarf .. in Schäffeln auf dem Kopf heraufschleppen. Gartenl. 9, 203a ꝛc. Zsstzg., z. B. bei Schm.: Bad-, Brotschäffer ꝛc.; Bad-, Fuß-, Sudel-, Wasser-Schaffel ꝛc.; Weil er dem Pferd .. ein Wasser-Sch. zum Trinken vorhielt. Rank Achtsp. 1, 93; Spindler Vog. 2, 193 ꝛc.; Scheuer- oder Schüssel-Sch. zum Aufwaschen —, Spül-Sch., zum Spülen des Küchengeschirrs. Dazu: Schäffler = Böttcher (s. d., vgl. Kübler, Faßler ꝛc.), z. B. Keller gH. 3, 240 ꝛc., s. Schm.; Frisch ꝛc., auch Schäffner und (s. Schwäb. W. 460) Schiffler. — 2) (s. 1) ein Hohlmaß nam. für Getreide (in Kärnthen z. B. auch für Kohlen. Scheuchenstuel 71): Dazu 20 Sch. oder Maß rockenen Mehls. Schaidenreißer 8a [2, 356] ꝛc.; Das Münchner Schäffel. Schm., vgl. Scheffel, m. (s. Bündel, n., m.) ꝛc. — 3) [In Königsberg] Zwehle für Handtuch, Sch. für Schrank. Hagen Nor. 70; In seinem Bücher-Sch. Suder Altpr. 116 ꝛc., s. Schaft, m. (schles., schwzr.), z. B.: Hatte Alles wieder in den Schaft gethan. Gotthelf G. 262; Den Schlüssel zum Schaft. 34; Unsre verschlossnen Schäfte. Werk. 6, 160; Hebel 3, 202; 246; Bei dem Bücherschaft. Karschin Leb. 30 ꝛc. (s. Frisch 2, 158c); niederd. Schapp, n., s. Brem. W. 4, 607; In jedem Pfeiler ist ein ausgehauenes Schap, in welchem Tag und Nacht brennende Lampen stehen. Andersen 34a; Auf einem sog. Schappen, wie sie sonst nur in Küchen stehen, fehlte es nicht an Töpfen, Pfannen und anderem Kochgeschirr. HHerz 164; Die Mäuse nisteln ihm im Schappe. Schottel 1116a; Firnis, womit man Thüren, Schappen .. Glanz geben kann. Stralf. Kochb. 2, 49; Auf meinem Schäppchen. Zelter 3, 287; Bücher-, Fliegen-, Kleider-Sch. (oder -Schrank, s. d.), vgl. bei Schm. 3, 334: Schafen f. = Kamm-Bank (s. d., vgl. Bord 5); schwzr.: Schaf-Reiti = Küchenschrank. — 4) Schäffelein, s. Schaf, Anm.

Anm. Ahd. scaph (Graff 6, 449), mhd. schaf, s. gr. σκαφίς ꝛc., Gefäß und (kleines) Schiff, lat. scapha. Hieran schließt sich unmittelbar mhd. schaffen, neben scheffen, schepfen, ahd. sceffan, scephan, (Wasser ꝛc.) schöpfen (vgl. schwzr. Schapf, m.: soviel man auf einmal schöpfen kann; Schapfen, m.: Schöpfgelte; Schöpf, m.: Schöpfeimer. Stalder 2, 309; 348, auch: Schapf = Schöpfgefäß. Auerbach D. 1, 214; Der zum Formen best. Torf wird eingesumpft, so daß er als dünner Brei mittels einer Schapf auf die Mühle zu bringen ist. Landw. Zeit. [1858] 57b), aber auch = schaffen (vgl. nhd. Schöpfer, der Schaffende; Geschöpf, das Geschaffne, und Schöffe, Schöppe, ahd. scafino, scefino, mhd. scheffe, schepfe, mlat. scabinus, s. die in einander übergehnden Bedd. von schwach- und starkformig schaffen, goth. skapjan, ahd. scafan und scafôn, mhd. schaf(f)en ꝛc. Wie in diesen uralten Wörtern aus der Urbed. die versch. Begriffe sich entwickelt, ist mit Sicherheit kaum zu entscheiden. So kann man z. B. zweifeln, ob in dem hierhergehörigen Schiff (goth. skip, ahd. scëf, scif, mhd. schëf, schif) die Grundbed. (s. o.) Gefäß ist, — wie z. B. Graff annimmt — oder, wie Schm., mit Rücksicht auf die allgem. Bed. in „Schiff und Geschirr" will — das (Haupt-)Geräth (eines seefahrenden Volks), das Fahrzeug ꝛc. S. über die zu dem Stamm scifan, scaf, scufun gehörigen Wörter nam. Graff 6, 441 ff. Zu dem in 3 erwähnten Schaft rechnet Frisch auch (s. Gracht neben Graft ꝛc.): Schachtel und zu Scheffel (s. 2) Wispel als zsgzgn aus wihscepel (Weihe-Scheffel).

Schaffbar, a.: was geschafft oder geschaffen werden kann, nam. Zsstzg., s. die v. schaffen: Was ist, aber nicht er-sch. ist, setzt keinen Schöpfer voraus. Löwenthal Natur. 9; Ohne Anfang, weil un-er-sch. 40; Die Glücklichen umzuschaffen. Sind sie nicht um-sch.? Kl. Od. 2, 152 ꝛc.

I. **Schaffen**, tr. und intr. (haben): 1) — mit starker Abwandlung: schuf, schüfe; geschaffen, s. Anm. — Etwas ins Dasein rufen; es ins Dasein treten, entstehn, werden machen, vgl. nam.: Sei dies Werden auch nur (denn von eigentlichem Sch. als einer Thathandlung, vom Entstehen als „Anfang des Seins nach dem Nichtsein" haben wir weder Begriff noch Erfahrung) ein neuer Zustand des schon materiell Vorhandenen. Humboldt K. 1, 87 ꝛc. Sehr häufig von Gott (in der Bibel), der Natur, Göttern ꝛc., aber auch vom menschl. Geist, vom Menschen ꝛc.: a) Etwas sch., z. B.: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. 1. Mos. 1, 1; Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? 2, 4, 11 ꝛc.; Der Gedanke schafft den Ausdruck. Börne 2, 5; Der geistreiche Schriftsteller unterscheidet sich von dem geistarmen nur darin, daß er, mit größrer Empfänglichkeit begabt, schon vorhandene Ideen, deren Dasein jener gar nicht merkt, aufzufassen und sich anzueignen vermag, aber neue schafft er nicht. ebd.; Die Mächte, die mein Elend schufen. G. 13, 309; Nun sollte aber die Zeit kommen, wo das Dichtergenie .. sich seine eignen Verhältnisse selbst schüfe. 21, 226; Alles, was an ihm war, hatte er sich selbst verschafft und geschaffen. 22, 192; Die bildersch–de Kunst. H. 11, 393; Feuer ist es, was den Mann der Männin | beigesellt und Menschen schafft. Platen 4, 285; Anzubeten ist der Künstler, der | dich schuf. Ich schuf dich, bet mich an; | Zeus betet an vor Zeus, der dich erschuf. Sch. 17a; Geschaffen wird Nichts mehr und, was nun Neues wird, wird es nur durch Entwicklung. 688a; Daß ein latein. Pfalzgraf .. Notarien sch. und schöpfen kann. Weidner 210 ꝛc., s. d. Folg. — b) mit Beifügung Dessen, woraus das Werdende hervorgeht: Aus Nichts hat Gott die Welt geschaffen; Gott hat den Menschen geschaffen aus der Erde. Sir. 17, 1; Drin mir deine weichern Lieder | aus des Nordens dunkelm Winter | Sommer schufen. Freiligrath Garb. 145; So schuf die Natur in seinem Geiste ihren Morgen und ihren Frühling noch einmal aus dem Erdenkloß des ersten Frühlings. JP. 9, 206; Kunst schuf hier aus der Öde einen Garten ꝛc., s. c. — c) mit „zu", theils entsprechend b, im Sinne des Umwandelns (best. um-sch.), theils ohne diesen zur Angabe Dessen, wozu das Gewordne nach seinem Wesen geeigenschaftet oder nach der Absicht des Sch–den bestimmt ist (in diesem Sinn auch mit zu und Infin.), z. B.: Gott schuf den Erdenkloß zum Menschen (s. b); Gott schuf den Menschen ihm zu Bilde. 1. Mos. 1, 27 [sein Ebenbild zu sein]; Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben. Weish. 2, 23 ꝛc.; Ich will Jerusalem sch. [er-sch. Zunz, machen] zur Wonne und ihr Volk zur Freude. Jes. 65, 18; Menschen .., die Gott nur zu Rädern für fremden Willen geschaffen zu haben scheint. Gutzkow R. 8, 33; Daß er mein Herz heile; daß er mich wieder zu Dem schaffe [umwandle], der ich war. Klinger Teutsch. 114; Sch–d sogar Marat, den Scheusal, zum Gott. Kl. Od. 2, 161; Gott, der mich und euch Alle zu Lebendigen schuf. M. 5, 176; Daß flugs mich eine gute Fee | zu Allem, was ich wünschte, schüfe [umwandelte]. Pfeffel Po. 3, 5; Zu Göttern schaffst du Menschen nie [um]. Sch. 11b; Mir zur Lust schuf mein Vater diese Gegend zum Paradiese [um]. 311a; Nicht zum Menschen, nein! zum Affen | hat dich Gott, der Herr, geschaffen. V. 3, 107; Mich, vom Alter enthüllt, zum blühenden Jüngling [um-] zu schaffen. Il. 9, 446; Welche bald auch die Insel zum blühenden Lande sich [um-] schüfen. Od. 9, 130 ꝛc. Nam. auch: Zu Etwas geschaffen oder: wie dazu geschaffen sein, nach seinem ganzen Sinn und Wesen dazu passen, sich dafür eignen: So recht eig. zum Husaren geschaffen. Tieck N. 5, 295; Sie wäre wie geschaffen, ihm den Rest seiner Tage zu vertändeln. Gutzkow Z. 1, 291 ꝛc., ähnlich auch: Er ist für die Stelle — oder: die Stelle ist für ihn, wie geschaffen ꝛc. — d) mit Angabe der Beschaffenheit des Gewordnen, der Art und Weise seines Seins: Gott schuf den Menschen nackt, daher sprchw.: In naturalibus [s. d.], wie mich der Herr geschaffen hat. Immermann M. 1, 21 ꝛc. (s. nackt 1b); Gott schuf den Menschen vernunftbegabt oder als ein vernunftbegabtes Wesen; Natur gab Allem, was sie schuf, | gehörig seine Waffen; | sie hat das Pferd mit starkem Huf, | gehörnt den Stier geschaffen; | sie schuf den Hasen schnell genug, | des Leun Gebiß geschlossen, | sie gab dem Vogel raschen Flug, | dem Fisch zum Schwimmen Flossen ꝛc.; Warum ach schuf dich die Natur von außen | gefällig liebenswerth, unwiderstehlich, | wenn sie ꝛc. G. 13, 260; Du mußtest .. | durchaus Derselbe sein, der du geschaffen bist. Nicolai 1, 202; Wenn nicht der .. Barde sie namhaft schuf [berühmt machte]. V. Th. 16, 45 ꝛc. Ugw. mit Hw. ohne „als" (oder zu, s. c): Gott schuf dich Hirt; er [der Satan] schuf dich um zum Jäger. Baggesen 2, 266. — e) in ähnlicher Fügung wie d, aber nicht in Bezug auf Das, wie Etwas „ist", sondern aus etwas anders Gewesenem „wird" (vgl. machen, um-sch.), z. B.: Frankreich schuf sich frei [s. f]. Kl. Od. 2, 124; Jetzt da dem Tod ich | unterliege, da schuf er mich neu. M. 8, 342; Er schuf seine ganze Grenze neu, indem er sie entweder erödete oder .. mit Ausländern bevölkerte. JvMüller 1, 56 ꝛc.; Sie verhieß auch, | mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender Jugend. V. Od. 7, 257; 23, 336 ꝛc. — f) selten refl. (s. e) = in naturgemäßer Entwicklung hervorgehn, werden, entstehn: Es schuf sich [im alten Griechenland] überhaupt jene Staats-, Lebens- und Kunstweisheit ꝛc. Gervinus Lit. 5, 114, vgl. in prägnantem Sinn von Gott, als dem Ewigen, dessen Sein kein andres Sein zu Grunde liegt: Im Namen Dessen, der sich selbst erschuf, | von Ewigkeit in sch–dem [s. g] Beruf. G. 2, 285. — g) ohne Obj.: in einer Thätigkeit und Wirksamkeit sein, wodurch bis dahin nicht Gewesnes ins Dasein tritt, wird (vgl. 2): Daß die Kunst das Sch. (s. u.), nicht die Geschöpfe der Natur nachahmt; daß sie schafft, wie —, nicht, was die Natur. Börne 1, 330; Den stillen Geist, der mählich wirkt und schafft. Uhland 118 ꝛc. So im substant. Infin., s. das vorletzte Bsp. und in dieser Nummer (1) das erste, ferner: Das Sch. (s. 2) macht ihm keine Freude mehr, es soll schon Alles fertig sein. G. 15, 109 ꝛc. und nam. im Partic. Präs.: Des Sch–den [Schöpfers] Lob. Geßner 1, 10 ꝛc.; Den sch–den Geist. Sch. 76b ꝛc. — h) Im pass. Partic., s. c am Ende, ferner (s. Schöpfung, Geschöpf): Der Materie, des Geschaffenen, wie man gw. das Seiende und Werdende zu nennen pflegt. Humboldt K. 1, 86; Der Schöpfung Krone, | der Geschaffnen Wonne. JGJacobi 3, 4 ꝛc., auch z. B.: Doch ist der Ton .. als Gewordenes doch ein so Ureignes, so ein von Menschenhänden gar nicht zu schaffendes Geschaffnes. Gutzkow R. 9, 11 ꝛc. Als Ggstz.: Der ungeschaffne (oder unerschaffne) Schöpfer [versch. unten]; Fortbild.: Nicht, daß die Seele ihre Geschaffenheit verlieren könne und in Gott oder sein ungeschaffenes Wesen verwandelt werden. Gervinus Lit. 3, 349 (Silesius), vergl.: Du zeitgeschaffne Welt [im Ggstz. des Ewigen]. Wackern. 2, 502[32] (Kühlmann) ꝛc.; ferner: Selbstgeschaffnes Übel. 4, 1195[15] (Schleiermacher), das man sich selbst geschaffen; Humboldt Ens. 42 ꝛc. Dagegen im Allgm. veralt. = be-sch. (s. d. 1c), gestaltet (vgl. d; Schm. 3, 328 ff. und s. II): Die Sach ist geschaffen, wie ich angezeigt. Aventin Chr. 43 ꝛc.; Sie machte seinen hübschen Leib altgeschaffen [altaussehnd] .. ungestalt. Schaidenreißer 58a; 65a ꝛc.; Ggstz.: Junggeschaffen. Aventin Chr. 23 ꝛc.; Die Gleichgeschaffenheit [Ähnlichkeit des Aussehns]. Karschin (Herrig 23, 24); Mißgeschaffen, s. mißschaffen; Rechtgeschaffen (s. II). Agricola 749; Berlichingen 115; SClara EfA. 1, 87 ꝛc.; Eine wilde und ungeschaffene Gestalt. 279, häßlich, un-, mißgestalt (versch. oben, vgl. Ggstz. wohlgeschaffen); Lichtwer 146; HSachs G. 1, 222; 225; Ungeschaffen an Sitt' und Tugend. 52; Schaidenreißer 37a ꝛc.; In wahngeschaffner Moskowitentracht. V. Sh. 2, 517, mißförmlich ꝛc., s. II; Wohlgeschaffnes [gutes] Gemüth. G. 21, 227; Schöne, wohlgeschaffne [wohlgestalte] Füße. Schaidenr. 5a ꝛc.

Für die in einander und in 1 greifenden folgenden Anwendungen gilt nach allgem. hochd. Gebrauch schwache Abwandlung (s. Anm.).

2) (vgl. 1g) in Bezug auf etwas zu Wirkendes thätig sein; wirken; arbeiten: thun ꝛc.: a) ohne Obj. (s. c): Alle Geräthe, damit sie sch. [„den Dienst versehn" Mendelssohn] im Heiligthum. 4. Mos. 4, 12; 14; 47; Den Arbeitern, die da schafften am Hause des Herrn. 2. Chr. 24, 12; 35, 14; Neh. 11, 12 ꝛc.; Die Hausfrau schafft [s. 4] ohn' Aufenthalt. Cham. 6, 236; Wenn ihr .. sch. müßt

und euch rühren. Echtermeyer 370; Sie schafften gewaltig. 371; Da schaffte Fuß und Hand. Freiligrath Garb. 55; Jede Stunde schafften sie und gruben ... Sie schafften fort an ihrem großen Werke. 104 ff.; So schaff' ich am sausenden Webstuhl. G. 11, 24; Uli schaffte, als sei er aus lauter Uhrfedern zusammengesetzt. Gotthelf 2, 12; Ich schaffe lieber in der freien Luft. Kinkel E. 395; Keiner schafft so pünktlich, so billig. Kurz Weihn. 74; Der Mann .. muß wirken und streben | und pflanzen und sch. Sch. 78a; Wenn er brav auf dem Handwerk geschafft. Stilling 1, 119 ꝛc. — b) mit Obj., z. B. veralt. (vgl. 3b): Das Amt, das sie sch. [verrichten] und tragen. 4. Mos. 4, 24 ꝛc., gw. nur mit allgm. Fw. (s. c), z. B.: Alles, was sie sch. und tragen sollen. 27, 33; Alles Geräthe, damit man Etwas schaffet. 3, 11, 32; Was hab' ich nicht schon Alles sch. müssen! G. 11, 133; Ich zerarbeitete mich, Etwas zu thun, Vieles sch–d, Wenig be-sch–d. Kosegarten Rh. 3, 169; Von den Füßen zieht er die Schuhe behend, | damit er das Bächlein durchschritte. | „Was schaffst du?" Sch. 69b, was machst du da?, was soll Das? ꝛc.; seltner: Wie der Geßler hier, so schafft es [s. d. 8, gw. treibt es] frech der Landenberger überm See. 519b ꝛc. — c) (s. a; b) Zu sch. abhäng. von best. Zeitw., nam.: Zu sch. [zu thun, Arbeit ꝛc.] haben, z. B. 2. Mos. 5, 9; 4, 4, 37; 1. Kön. 18, 18; Auerbach Ab. 199; Weidner 259 ꝛc.; Geh! du hast hier Nichts zu sch. [zu thun, zu suchen ꝛc.]; Was hast du hier zu sch.? [was thust, suchst, willst du hier?]; Was haben meine Freunde in meinem Hause zu sch.? Jer. 11, 15 ꝛc.; Wo sie was [mit einander] zu sch. haben. 2. Mos. 18, 16 [„eine Rechtssache" Mendelssohn]; Etwas mit Jemand od. mit einer Sache zu sch. haben, Etwas, wodurch man mit dem Genannten in irgendwelche Berührung kommt; Kein Weib soll mit einem Thier zu sch. haben [sich fleischlich vermischen]. 3. Mos. 18, 24; 20, 16; 19, 19; Was hast du mit mir zu sch., daß du kommest zu mir wider mein Land zu streiten? Richt. 11, 12; Sie hatten mit den Leuten Nichts zu sch. [keine Gemeinschaft]. 18, 28; Matth. 27, 19; 1. Kor. 5, 9; 2. Theß. 3, 14; Was hab ich mit euch zu sch.? 2. Sam. 16, 10; 1. Kön. 7, 18; Mark. 1, 24 ꝛc.; Was hat mit Diesem Allen Recha's Bruder | zu sch.? L. Nath. 5, 8, in welchem Zusammenhang, in welcher Beziehung stehn sie?; Ich hab mit dir, mit dieser Sache, — die beiden Sachen haben mit einander Nichts zu sch. [oder zu thun]; Einem zu sch. geben, machen (s. d. 1p), ihn in Thätigkeit setzen, ihm Mühe, Sorge machen ꝛc.; Unter Andern gab ihm .. ein junger Rechtsgelehrter Viel zu sch. G. 15, 152; Stumpf 304a; Die Farben .. waren so gemischt, daß sie einem Vandyk zu sch. gegeben hätten. W. 1, 166 ꝛc.; Wir sind nicht klein, wenn Umstände uns zu sch. machen, nur wenn sie uns überwältigen. G. 9, 290 ꝛc.; Martha machte sich Viel zu sch. [war geschäftig, beeifert], ihm zu dienen. Luk. 10, 40; Wer Nichts zu sch. [oder zu thun] hat, macht sich 'was zu sch. [zu thun]. Sprchw.: Mancher, der sorgenlos leben könnte, läßt sich in Dinge ein, wodurch ihm Sorgen und Mühen erwachsen ꝛc. — d) zuw. (nam. oberd.) refl. mit Angabe der Wirkung (vgl. 3d): Sich müde, matt sch. oder arbeiten (s. sich ab-sch. 2c, vgl.: sich über-sch.): Sich in Schweiß sch. Scherr Nem. 1, 216. — 3) (s. 2) machen oder bewirken, daß Etwas als Ergebnis einer Thätigkeit geschieht, vorhanden oder da ist ꝛc.: a) mit abhäng. daß (vgl. 4): 1. Mos. 31, 34; Richt. 7, 22; 2. Chr. 34, 33; Jes. 54, 16; 61, 3; 8; Joh. 6, 10 ꝛc.; Schaff, daß das Essen zur rechten Zeit fertig ist. Höfer B. 235. — b) Etwas sch.; Einem oder sich Etwas sch., das Vorhandensein des Genannten bewirken (vgl. an-, ver-sch.): Etwas zur Stelle sch. (vgl. e); Einem Etwas sch., was er haben möchte, braucht, bedarf ꝛc., z. B.: Geld, eine Wohnung; eine Stelle, einen Dienst; die gewünschte Waare; einen Gehilfen, Kompagnon, eine reiche Frau, ein reiches Mädchen zur Frau; Hilfe; Rath; Beistand; Trost; Ruhe; Frieden; Erleichtrung; ein angenehmes Leben; einen angenehmen Aufenthalt ꝛc.; Vorrath zum Krieg (Judith 4, 4); Schilde und Spieße (2. Chr. 11, 12); Allen Gerechtigkeit und Gericht (Ps. 103, 6); Recht in die Welt (Cham. 3, 265); dem Jammer ein Ende (Weish. 18, 21); Beßrung mit Etwas (V. Od. 4, 544); Einem großen Nutzen (Zinkgräf 1, 154); Jemandes Bestes (2. Macc. 11, 19; Sch. 490a); Mittel (Hammer RH. 224); sich ein Kleid auf den Leib (G. 8, 130); Einem viel Schmerzen (1. Mos. 3, 16); ein Trauern (Am. 8, 10); Gift ins Haus (Cham. 3, 265) ꝛc.; sich Ruhe vor Etwas (275), Sorg und Müh (Langbein Liederkr. 164) sch. ꝛc.; Er wird seinen Willen sch. [ins Werk setzen]. Dan. 11, 16; Tiefe schafft Bescheidenheit. Scheffel Tr. 176; Ich hatte, was ihm Freiheit sch. konnte. Sch. 343a ꝛc. — c) (s. b; f) prägn. in Bezug auf den zu erreichenden Zweck: Nichts sch. [ausrichten] — (mit Etwas). Matth. 27, 24; 1. Macc. 6, 4; 9, 60; Judith 5, 23; Sch. 518a; V. Od. 10, 202 ꝛc.; mehr mundartl. ohne Obj.: Mit einem Gulden schaff [reich] ich schon. Schm.; Das schafft! [fördert]; Hundertmal schafft [reicht] nicht, daß ꝛc., s. flecken 2. — d) (s. b, vgl. 2d) mit Angabe des Erfolgs: Etwas fertig sch. Ruppius V. 2, 40; Pumpend einen Raum leer sch.; Essend, trinkend ein Gefäß leer (oder aus-) sch. (vgl.: den Vorrath aus-, auf-sch. 5); Schafft die Sudelköcherei | wohl dreißig Jahre mir vom Leibe? G. 11, 98 (s. e); Sich seinen Lebensabend hell sch. Kinkel E. 330; Jemand heiter (Spielhagen Ver. 31), still (V. Sh. 2, 252) sch., vgl. veralt.: Auch schafft zu stillen mich kein Wehr. Hutten (H. Ph. 13, 92). — e) (s. d) nam. mit Angabe der Ortsverändrung: Etwas von einer Stelle (weg-, fort-); an eine Stelle (hin-); die Waare zur Post, auf den Wagen (hinauf-), in den Wagen (hinein), über den Fluß (hinüber) sch.; Schaff ihn mir her, herbei, herein ꝛc.; Etwas hin- und her-, hin- und zurück-, hinauf- und herunter-, empor-, nieder-; das vorn Liegende hinter-; Etwas weiter-sch.; Etwas auf die (Ense Denkw. 5, 465; Klinger F. 55 ꝛc.) oder bei Seite sch., beseitigen; Etwas aus dem Wege (s. d.), sich vom Halse (s. d. 2); Einen aus Jemandes Augen (Sch. 123a) sch. ꝛc. — f) veralt.: Ungeschaff(e)t (Stumpf 78b; 252a ꝛc.), ungeschaffter [unverrichteter] Dinge (s. d. 3d) ab-, davonziehn müssen, s. c. — 4) (s. 3, nam. 3a: schäften, Anm.; schäftern ꝛc.): Etwas, das geschehn soll, anordnen; befehlen; gebieten, im Allgm. veralt., mundartl., s. nam.: (Seinen Willen) mit Einem sch.; Einem sch. Schm. ꝛc.; SClara EsA. 1, 312; Logau (L. 5, 340); Schaidenreißer 9a; 13a; 50b; 55a ꝛc.; Schweinichen 2, 203; 334 ꝛc.; Was sch. 'S? [was befehlen Sie?] östreich. Frage des Kellners ꝛc.: „Nun sagt, ihr Herren, was ihr schafft." | Ein gutes Glas von dem bekannten Saft. G. 11, 107 ꝛc.; Edleres Getränk Erleser, | schafft er reines Glas [heißt er die Gläser leeren]. V. 4, 73 ꝛc. Seltner: Einen Meister, der sie schafft und treibt. Luther 6, 141b, vgl. ver-sch. 4. Ferner: Bei einem Handwerker sch. [arbeiten lassen]. Kurz W. 74. — 5) Schiff.: Sch., essen, Mahlzeit halten. Bobrik 580a; Gerstäcker BlW. 221 ꝛc., vergl.: Das Sch. = Speise, Gericht. Schweinichen 2, 303 ꝛc. und: Die Schüssel leer, auf-, aus-sch., s. 4d. — Zu stark- und schwachform. sch.: 6) Schaffung. Ense D. 5, 344; Gleim 6, 54; Börne 5, 321; V. Sh. 1, 391 ꝛc., s. Schöpfung. Häufiger von Zssg. (s. d.), auch: Beiseiteschaffung (s. 4e). Scherr Bl. 1, 221. — 7) Schaffer: a) (s. 1) gw. Schöpfer (s. d.), z. B. Gleim 6, 54; Schubart 2, 296; 304 ꝛc., s. er-sch. — b) zum schwachform. Zeitw. mit häufiger Nbnf.: Schaffner (vgl. Redner, Bildner ꝛc.), veralt.: Schäffier. Luther SW. 56, 167, — nam. (s. 4) Name von Verwaltungsbeamten, denen in dem zugewiesenen Kreis die Anordnungen obliegen, s. anschaffen 3, z. B.: Schaff(n)er eines Landguts, Haushalts ꝛc. [Verwalter], bei der Post, Eisenbahn ꝛc. [Schirrmeister, Kondukteur]; in einem Wirthshaus [Kellner]; über die Baulichkeiten ꝛc., z. B. Schaffer(in): Gartenlaube 10, 208a; Hagedorn 1, 114; 3, 98; Hausbl. (56) 1, 288; Rahel 2, 127; Schweinichen 1, 278 (ebd. Schaffner) ꝛc.; Schaffner(-in). Matth. 20, 8; G. 12, 165; 177; 18, 9; 19, 160; 22, 63; 28, 296; 31, 360; Hutten (Wackern. 3, 222[41]); Sch. 524b; Stumpf 353a; 185b; Stolberg Jl. 19, 43; V. ebd.; Od. 1, 139; 4, 55; Zum Schaffner der Wind' hat ihn [Äolus] geordnet Kronion. 10, 21 ꝛc., s. Brem. W. 4, 596 ꝛc.; Amtsschaff(n)er (veralt.: Ambtsschaffter. Zinkgräf 2, 48), s. Amtskeller 2; Hammerschaffer, Betriebsbeamter bei kleinem Hammerwerk. Scheuchenstuel 122; Oberschaffnerin seines Hauses. W. 21, 116 ꝛc. Fortbild.: Schaff(n)erei, Amt; Amtswohnung und Verwaltungsdistrikt eines Schaffners ꝛc.; Brotschafferei, auf Schiffen = Brotkammer.

Anm. S. Schaff, Anm. Die Bed. 1 mit starker Abwandl. (bei Ältern schöpfen, z. B. Wackern. 3, 54[13] ꝛc., niederd. scheppen) grenzt nahe an die andern (niederd. schaffen), doch vergl.: Ich hätte ihm gern eine Stelle geschafft [eine vorhandne]; aber eine Stelle, wie er sie verlangt, müßte erst eigens für ihn geschaffen werden [ist nicht vorhanden]; Alles .. hatte er sich selbst verschafft und geschaffen. G. 22, 192; mit leiser Nüance: Wunder .., dgl. nicht geschaffen [1] sind. 2. Mos. 34, 10 und: Gott schaffte [3b, wirkte ꝛc.] kein Wunder mit dem lebendigen Gebrauch der hebr. Sprache, viel weniger wird er's mit dem Buchstaben geschafft haben. H. R. 9, 163 ꝛc. Vereinzelt schwache statt starker Abwandl.: Geschaff(e)t. Zwingli 2, 207 ꝛc.; schaffte. G. 4, 3; L. 11, 605 (schuf 604). Häufiger bei Ältern umgekehrt: schuf (statt schaffte), z. B. (zu 3): Mathesius Lthr. 68b; Zwingli 2, 2 ꝛc.; (zu 3e) Schaidenreißer 41b ꝛc. und (zu 4): 39b; 55a; Simrock Gudr. 39; Wackern. 2, 175[17]. S. Zssg. und über veralt., mundartl. Bedd. nam. Schm.

Zssg. vgl. für 1 — mit starker Abwandl., bez. durch * — die von gebären, bilden ꝛc.; zu 2 die von arbeiten; zu 3 die von bringen, kriegen, fördern ꝛc., z. B.: Ab-: 1) allgm. hochd. [3d; 4]: a) Anordnung und Verfügung treffen, daß etwas bisher Bestandnes und Geltendes „ab und todt" sei, nicht weiter bestehe und gelte: Gesetze, Gebräuche, Mißbräuche, Gewohnheiten, Feiertage ꝛc., die Fehden (G. 9, 33), das Klagen (Möser Ph. 8, 81) a. Veralt. starkformig Franck W. 71b; 76a. — b) Etwas, das man zum Dienst sich bis dahin gehalten — an Sachen, Pers. und Thieren — nicht weiter halten, entfernen (vgl. 2a): Dienstboten; Gesinde; Pferde, Wagen und Kutscher; seinen Schreiber; Vieh (G. 26, 61) a. Veralt. starkform. Aventin. Chr. 199. — c) (s. a; b) Abschaffung eines Gesetzes, Dienstboten ꝛc. — 2) mundartl., veralt.: a) Personen a. (vgl. 1b), allgm.: sie gehn heißen, fortweisen. Schm. 3, 332; Olearius Ros. 66a; HSachs 3, 2, 131b; Tieck 5, 543 ꝛc. — b) (Mit Jemand) a., ihm bezahlen (schwzr.). Gotthelf U. 1, 30; 267; 367 u. o. — c) refl. [2d]: sich abarbeiten. Auerbach D. 2, 499. — An-: *1) [1] Einem Etwas a. (vrsch. 2), es schaffend ihm als etwas Anhaftendes mittheilen (an-er-sch.). H. 11, 343; R. 9, 126 ꝛc.; Kl. M. 2, 242; 650 ꝛc.; Knapp (Wackern. 2, 1765[37]); Luther 6, 382a; Schlegel Sh. 2, 31; Schütze Hamb. 213; V. Ar. 3, 338 ꝛc. Veralt.: Hat Gott den Blumen ihre Kleider angeschöpft. Keisersberg (Wackern. 3, 64[23]) ꝛc., selten (vgl. 2): Einen Charakter, den es sich selbst anschaffte. Kant Anthr. 301. — 2) [3b] etwas zu Besitzendes, zum Gebrauch Dienendes herbei-sch.: Etwas, sich Etwas a., z. B.: Pferd und Wagen, ein Buch, Besteck a. ꝛc.; minder gw.: Einen Beweis a. Möser Ph. 3, 80; 81 ꝛc. Auch refl.: Für eine Tonne Weizen | schafft sich (s. d. †) ein neuer Flausrock an [läßt sich a.]. V. 4, 135. Hierzu: Anschaffung (o. Mz.), das A. (G. 19, 8; 18, 342 ꝛc.); mit Mz.: das Angeschaffte, Anzuschaffende (26, 315; 27, 294 ꝛc.). — 3) veralt., mundartl.: a) [4] Einen a., zu einem Thun anweisen, anschanzen. Schaidenreißer 12b. — b) Sagen Sie mir [dem Kellner], was Sie a. [befehlen, bestellen]. Gutzkow R. 4, 245. — c) Aus Anschaffung [Anordnung] Lykurg's. Franck Weltb. 84a. — d) [7b] Anschaff(n)er. Chr. 43a (2te Ausg. 46b). — Auf-: *1) [1] schaffend aufrichten, aufrufen (empor-sch.) oder aufwecken. G. 11, 167; Kl. M. 5, 47; 10, 791 ꝛc. — 2) [4d; 5]. — 3) mundartl.: Ich kann es nicht länger a. Campe, auf-, außerm Bett bleiben. — Aus-: *1) [1] zu Ende schaffen: schaffend vollenden (vgl. ausbilden): Ein Gebilde zur vollendeten Urschönheit (V. Ant. 2, 234); den Begriff zur feinsten moralischen Gestalt (H. 11, 393), einen Wunsch in die Sichtbarkeit (Immermann M. 1, 115) a. ꝛc.; H. 13, 232; JP. 3, 88; 26, 65; V. Od. 3, 435 ꝛc.; Ein Leib, unausgeschaffen. Kl. M. 7, 219 ꝛc. — 2) [3e; 4] Jemand (Mager 2, 284[18]; Möser Ph. 3, 253 ꝛc.), die unartigen Wörter (Harsdörfer Frauenz. 1, 52) a., ausweisen, verjagen. — 3) [4d; 5]. — Be-: *1): a) veralt. statt (er)schaffen. Franck W. 146b; 198b; Keisersberg (Wackern. 3, 11[11]); Mathesius Pr. 157; HSachs G. 2, 166 ꝛc.; Beschaffer. Franck W. 148a. — b) (s. a) veralt.: Etwas ist Einem b., von der schaffenden, waltenden Macht — dem Schicksal — bestimmt; zuertheilt. Schm. — c) [1h] gw.: Etwas ist so und so b., so geartet, ge-

eigenschaftet, sich verhaltend, in solchem Zustand: Es ist damit so b.; Wie ist's damit b.?; Wohl- (W. Luc. 4, 345), miß- (Schlegel Sh. 2, 31) b. ꝛc. Dazu: B–heit, Das, wie Etwas b. ist, vgl. Eigenschaft (2), das sich immer auf etwas zur Wesenheit Gehöriges bezieht, während B–heit auch auf den augenblickl. Zustand geht, worin Etwas sich befindet: Die jetzige schlechte B–heit des Werks lässt seine frühern vortrefflichen Eigenschaften kaum mehr erkennen; Daß Alles von der B–heit meiner Seele abhing. G. 17, 117; Umstände und B–heiten. H. Ph. 3, 25; Als ob Raum und Zeit wirkliche B–heiten [Eigenschaften, Qualitäten] wären, die den Dingen an sich selbst anhingen. Kant 3, 200 ꝛc.; Geistes- (G. 17, 137), Gemüths- (132), Leibes- (Mendelssohn Ph. 1, 93), Miß- (Schlegel Sh. 2, 31), Natur- (Nat.-Z. 15, 464) B–heit ꝛc. — 2): a) Etwas zur Stelle, herbei=, bei=, an=sch.: Die nöthigen Geldmittel (Augsb. Z. 1847 Nr. 113), sich ein Buch zur Benutzung (Herrig 31, 437) b. ꝛc. — b) Etwas fertig schaffen oder bekommen, ins Werk, in Stand setzen: Vieles schaffend, Wenig b–d. Kosegarten Rh. 3, 169 ꝛc. — c) [Die Stadtmaus] holt stets mehr Speise, beschaffet mägdiglich. Kl. — Bē=: 1) herbei=sch.; be=sch. 2a: Ein Klavier (G. 24, 150), Surrogate (18, 337), alle Bedürfnisse (31, 385), Stoff (Rückert W. 4, 26) b. ꝛc. — 2) bei Seite schaffen: Kaum war der Alte beigeschafft. B. 77a = Kaum war der Greis zur Gruft gebracht. Ramler F. 3, 241. — I. Dúrch=: hindurch=sch. — II. Durch=: eine Zeit schaffend, thätig durchmachen: Also hab' ich der blutigen Tage genug durchschafft [Variante: durchstrebt] in der Feldschlacht. V. Il. 9, 326. — Ein=: *1) [1] Gott hab Gold .. in Kluft und Gäng' eingeschaffen. Mathesius Sar. 5b; Aus eingeschaffner Weisheit. 8a ꝛc.; Du hast Vernunft mir eingeschaffen. Rückert BE. 2, 9; 3; Stilling 3, 98 ꝛc.; Die Natur heißt [bei Birken] die Eingeschaffenheit. Gervinus Lit. 3, 303. — 2) [3e] vgl. hinein-sch.: Ballast ins Schiff e. Logau 3, 177 ꝛc.; nam. [4]: Jemand e., durch Verfügung in eine Stelle ꝛc. weisen, setzen. Schm.; Luther 1, 157a. — Empōr=: *1) [1] s. auch auf=sch. 1: Der uns aus dem Staube zu Menschen emporschuf. Kl. M. 10, 386. — 2) [3e]. — *Er= [1]: 1) Jer. 31, 32 ꝛc.; Natur, e–e Schöpferin. Creuz 1, 33; Die göttl. Kraft seiner Vorfahren hat eine zweite Welt e. G. 26, 337; 35, 278; Kein e–er Geist [endl. Wesen, nur der Schöpfer]. Haller 88; Jeden Morgen, den Gott e. hat [werden lässt]. JKinkel Jb. 2, 150; Wie ihn Gott e. . ., nackt. Rückert Mak. 1, 198; Ihr Beruf, | wozu der Meister sie [die Glocke] erschuf. Sch. 80a; 277b; Man kann ihm keine Hilfe mehr e. [schaffen, vgl. ver-sch.]. Tieck 2, 43; Ein Brunnen, den der Herzog im Walde e. A. 1, 325; Zum Steine erschuf [„verschuf" B. 198b] ihn der Sohn des . . Kronos. V. Il. 2, 319 ꝛc. — a) o. Obj.: Der Vorrath . ., | den Gott, als er zuerst erschuf, | hat angelegt. Rückert Morg. 1, 61; nam.: Der E–de [Schöpfer]. Sch. 23a ꝛc. — b) refl., vgl.: Im Namen Dessen, der sich selbst erschuf. G. 2, 285 ꝛc.; Daß das Leben . . zum Kunstwerk sich erschaffe. Carrière Stud. 1, 4; Die Fülle, die sich immer erneuend erschafft. Sch. 491b ꝛc. — c) [1h] Bis in un-e–e Wonnegefilde. Denis (Kurz 2, 541b). — d) Erschaffer. FMüller F. 30; W. 26, 283 ꝛc.; Musik, Erschafferin der Entzückung. Kl.; All- (Cham. 4, 187); Welt- (Creuz 1, 61) Erschaffer ꝛc. — e) 5000 Jahr nach Erschaffung der Welt ꝛc.; Die Erschaffung neuer Wörter. W. HB. 2, 189; Jene That geistiger Selbsterschaffung. Danzel 28 ꝛc. — 2) Doppelzsstzg., s. die von [1]: a) An-e. 438; Brockes 9, 216; Gleim 3, 363; G. 21, 236; Immermann M. 1, 365; Kl. M. 3, 487; Kosegarten Rh. 3, 185; L. 1, 132; Die dem Adam ebensowohl an-e. war, als sie uns angeboren wird. 10, 15; Kräfte, welche er der Welt an-e. hat. 11, 3; 240; Sch. 492b; 590a; 696a; 713a; Thümmel 3, 40; Tieck N. 5, 369 ꝛc. — b) In die Zeit hinein-e–d das durchaus Neue. Fichte 7, 368 ꝛc. — c) Dadurch daß Sie ihn [den Menschen] der Natur gleichsam nach-e. Sch. G. 1, 14; Danzel 151 ꝛc. — d) Des Menschen Gliederbau ist, wenn ich so sagen darf, dem Haupte zu-e. worden. H. Ph. 3, 200, s. zubilden ꝛc. — Fórt=: 1) fortfahren zu schaffen: *a) [1] Die stetig f–de Natur. — b) [2a] Freiligrath. — 2) [3a] weiter expedieren oder fördern. Rahel 2, 127 ꝛc. — b) fortbringen, so daß es nicht mehr da ist (s. ab-sch. 1). Cham. 5, 217; Zunz (2. Chr. 34, 33), vgl. weg-sch. G. 20, 144; 24, 58 ꝛc. — Hēr=: *1) [1] Wo der Schöpfer Leben hinschuf. Engel 1, 251 ꝛc.; Das Leben . ., welches der Baumeister hineinschuf. G. 23, 272; Heine Reis. 4, 121 ꝛc.; Ideale aus seinem Innern hervor-sch. WHumboldt 4, 287; V. H. 1, 274 ꝛc. — 2) [3e] Etwas herauf- (G. 19, 404), hinaus- (Döbel 3, 65b), herbei- (G. 20, 143; 26, 61); herein- (Platen 4, 80) sch.; Getreide hinein-sch. G. 26, 114, einheimsen; Fährmann, schaff den Biedermann hinüber. Sch. 517b ꝛc. — Hínter= [3e]. — *Míß= [1]: Nennet Kunst nicht, was miß, wie er auch grübelte, schuf der Ästhetiker. Kl. Od. 2, 63, — gw. [1h]: Mißgeschaffen. Engel 12, 209; Mißgeschaffne Füße. HKleist Kr. 131; Eine mißgeschaffene Geheimlehre. V. Ant. 1, 155; Mißgeburten . . . Solche mißgeschaffne Dinge. Wackenroder Kl. 146; W. 1, 73 ꝛc.; Mißgeschaffenheit, das Mißgeschaffensein. Jahn V. 36 und: etwas Mißgeschaffnes. Schlegel Dr. 2, 273. — Mít=: z. B. *1) [1]: Farbe, die zugleich im Lichte mitgeschaffen ist. G. 39, 160; Schubart 2, 329 ꝛc. — 2) [2] Wer mitgenießen will, muß auch m. ꝛc. — Nāch=: *1) [1] Wie oft schuf ich dem Schöpfer schon seine Welt nach! Gutzkow 11, 108; Sch. 23b ꝛc. — 2) nachträglich hinzu= oder an=sch.: Das N. der neuen Bücher. G. 20, 27 ꝛc. — Nieder= [3e]. — I. Über= [2d], refl.: sich überarbeiten. Auerbach D. 4, 192; Schwab V. 1, 318 ꝛc. (s. ab-sch. 2c). — II. Über=: hinüber=sch. — I. *Úm= [1]: schaffend umgestalten: a) Etwas oder Jemand um-sch. G. 1, 204; 2, 288; 6, 328; [Der Wein] schafft Erd' und Himmel um. Hölty 103 ꝛc.; oft: Umgeschaffen [neugeschaffen]. G. 10, 33; Sch. 1, 229 ꝛc.; zuw. o. Obj. im Partic. Präs.: Des sanft u–den Todes. V. 2, 179 ꝛc. — b) Ein Obj. zu Etwas um-sch. (s. c). G. 17, 253; 18, 26; Sch. 117a; V. Ov. 1, 111; W. 23, 336 ꝛc.; vollständiger: Jene Kuh, die . . | aus schönhörniger Stärk' er umschuf wieder zum Weibe. V. Mosch. 2, 52. Ugw. schwachformig: Schaffte mich ein Gott zum Vogel um! Mendelssohn 4, 1, 393. — c) (s. b) Ein Obj. in Etwas um-sch. Gervinus Lit. 3, 417; Göckingk Lieb. 152; G. 16, 23; Görres Ver. 26; Heine Lut. 2, 200; Mendelssohn Pf. 107, 34 ꝛc., vgl.: Als Lessing die Zeit . . dahin umschuf, daß ꝛc. Gervinus Sh. 1, 21. — 2) refl., s. 1: a) Sich um-sch. WHumboldt 1, 381; Klinger Zw. 76; Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc. — b) Sich zu Etwas um-sch. Kinkel E. 19; Kl. M. 1, 210; Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. — c) Sich in Etwas um-sch. Arnim 347; Danzel 507 (L.). — 3) Eine völlige Umschaffung unsres ganzen Seins. Fichte 1, XII; 7, 428 ꝛc. — II. Um=: vereinzelt st. I: Muntre Gesänge . . umschufen das Brot in Ambrosia. Baggesen 1, 191; JoMüller 14, 208; Ders. (Wackern. 4, 818[22]); Oehlenschläger Gd. 227. — Unter= [4]: (mundartl.) untersagen. Schm. — Ver=: *1) [1] schaffend verwandeln, nam. in Schlechtres: Zum häßlichsten Zwerge verschafft dich mein Wort. B. 59a; 189b; V. Ov. 1, 226; Ant. 1, 50 ꝛc. — *2) [1] schaffend ver=, aufbrauchen, so daß Nichts übrigbleibt: Gottes „Werde Licht!" ist nicht mit dem ersten Mal ver-sch. Jahn M. 126. — 3) [3] Einem oder sich Etwas ver-sch., bewirken, daß es ihm zu Theil wird: Einem Geld, eine Stelle, ein Unterkommen ꝛc., sich Licht (Sch. 359), Recht gegen Einen (490a) ver-sch. ꝛc. Selten von Schlimmem: Noch größeres Wehe verschafft [bewirkt] ihr | durch nachlässigen Sinn. V. Il. 13, 120. Auch (vergl. 4c): Ver-sch. Sie [mir die Gelegenheit], daß ich ihn spreche. Iffland 9, 1, 29. — 4) mundartl., veralt. (mit schwankender starker oder schwacher Abwandl.), s. Schm., z. B.: a) (vgl. 3) etwas zum Gebrauch Dienendes herbei=sch. (o. persönl. Dat.). 1. Chr. 23, 14; Schweinichen 2, 72; Die Ernte ein-v. [ein=sch.]. Gengenbach 329. — b) Einem Etwas ver-sch. [4], durch Verfügung über=, zuweisen, z. B. die Geschäfte. Schm., nam. testamentlich vermachen. SClara EfA. 1, 150 ꝛc. — c) [4] Etwas, das geschehn soll, anordnen; gebieten: Tob. 1, 21; Joh. 11, 37; Stumpf 320b; 744b ꝛc., auch: Etwas mit Einem ver-sch. [ihm gebieten]. Wackern. 3, 214[36] ꝛc., s. Schm. 3, 330 und — mit dem das Gebot Empfangenden als Obj. Jon. 2, 1; 4, 6 ff.; Einen ver-sch., vor Gericht laden. Schm. — Vōr=: z. B. *1) als Vorbild schaffen. Arnim 141. — 2) [1; 3] durch schaffende Kraft oder Thätigkeit Etwas vorrücken, wo nach der nüancierten Bed. starke oder (s. 3) schwache Abwandl. gelten kann, vgl. zurück-sch. 1. — 3) [3e] nach vorn hin=sch. — Wég=: fort=sch. 2. — Zū=: 1) hinzu=sch., z. B.: *a) [1] s. zu-er-sch. — b) [3c] herbei=sch. Mühlpforth H. 5. — 2) [4] veralt.: Ich will dir Gefährten z. [sie dich begleiten heißen]. Schaidenreißer 12a. — Zurück=: *1) [1] Der . . | mir mit einem Blick der Unsterblichen Schimmer zurück schuf. Kl. M. 6, 497 ꝛc. — 2) [3e] Benedix 7, 225; Kohl A. 1, 413. — Zusámmen=: *1) [1] Der die zerstreuten Elemente in ein lebendiges Ganzes zusammenschuf. G. 31, 10 ꝛc. — 2) [3d; e] 39, 449 ꝛc.

II. Scháffen, a. (-heit, f.) in Zsstzg. s. I 1h und beschaffen 1c; ferner (vgl. backen 6 ꝛc.): Récht=: die rechte gehörige Beschaffenheit habend: 1) allgm.: solche Beschaffenheit habend, daß es die gewählte Bez. mit vollem Recht verdient; gehörig, tüchtig (comme il faut): a) adv.: R. hungrig sein (G. 9, 20); R. Einen — an den Boden werfen (8, 132); [mit Prügeln] zudecken (Forster Br. 2, 15); erschrecken (Hebel 3, 221); martern (L. 3, 60), kränken (4, 458) ꝛc.; Eure Suppe hat mich r. gesättigt. Hebel 3, 24; Sich r. — ängstigen (HSmidt Devr. 27), schämen (Spindler St. 1, 51), bedanken vor Etwas (15), es sauer werden lassen (Forster R. 1, 247) ꝛc. — b) adj., z. B. neben Verbal=Hw.: Gab ihm einen r–en Kuß. Auerbach D. 1, 11 = (s. a) küßte ihn r.; R–e Schlägerei. Spindler St. 1, 6 ꝛc. und subst.: Etwas R–es. Adelung; Breitinger Kr. Dichtk. 2, 191, — im Übrigen heute (vgl. 2) gemieden, z. B. Jer. 2, 21; Hebr. 9, 24; Einen r–en Kaballen [gutes Pferd]. Garzoni 640a; Zu einem r–en Dichter. Gottsched Krit. Dichtk. 94 ꝛc. — 2) in Bezug auf die Gesinnung: das Rechte zu thun beflissen; redlich; ehrlich ꝛc.: R–er Sinn; R–es Herz, Gemüth; R–e Gesinnung, Handlung, Leute; R. denken, handeln, sein, sich zeigen, bewähren; Das ist r. von dir; Doch ist die Treue nur am Mann eine Tugend und bei der Frau nur eine R–heit. König Jer. 2, 231 ꝛc.; Un-r.; Un-R–heit. — Wāhn=: in niederdeutscher Form: So wanschapen hatte es [das Gedicht durch seine Komposition] . . Bach eingemummt. V. Br. 2, 162 mit Anmerk.: W., mißgestaltet, unförmig. Tieck N. 7, 182; Wantschapen. Werk. 5, 543 ꝛc. und danach: Nichts W–eres [Häßlichres] als diese griech. Gegenden. Immermann M. 2, 178; Riemer G. 2, 45; Schwegler (46) 69; Stahr It. 2, 143; V. Ländl. 1, 147.

Schäffler: s. Schaff 1. — Scháff-ig, a.: emsig, arbeitsam. Ausw. d. Lied. 30; Stalder. — -ner ꝛc.: s. schaffen I 7b; anschaffen ꝛc., vgl. Schaff 1. — -nis, n., -ses; -se: in Zsstzg.: Er=: etwas Erschaffnes; Geschöpf. Heine Reis. 4, 6. — -ótt: s. Schafott.

Schāf-haft, a.: in der Weise eines Schafs. — -ig, a.: schafhaft (vgl. schäfern 1): Das „mais" ist sehr sch. [dumm]. Börne 4, 142 ꝛc.. auch: schäfig. Scherr Bl. 1, 228; 35; Schäfigkeit. 36 ꝛc., vgl.: schäflich. Luther 8, 7a. — Schäflein: s. Schaf, Anm.

* Schafótt (frz., s. Diez 93), n., -(e)s; -e: Gerüst, bes.: 1) Blutgerüst. — 2) Platz des Quarterdecks, wo die in die Kuhl hinabführenden Treppen.

I. Scháft, m., -(e)s; Schäfte, (-e); Schäftchen, -lein; =: 1) s. Schaff 3. — 2) Stange einer Lanze, eines Wurfspießes, Speers ꝛc.; 1. Sam. 17, 7; Lanzenschafte mit mannigfach geformter Spitze. WBarthold (Mager 2, 160); G. 10, 279; Der Spieß besteht aus Sch., Klinge und Schuh. Rüstow gK. 17 ꝛc.; Lanzenschäfte. Burmeister gB. 2, 231; Speer-, Spieß-Sch. Zuw. auch für das ganze Wurfgeschoß: Warfen . . verdoppelten Sch. Platen 1, 212; Die Stelle, wo mit bittrem Sch. | der Gott der Liebe mir die Brust zertheilt. 4, 121; Sch. 199a; Simrock Gudr. 182; W. 11, 114 ꝛc. S. Schaf, Anm. — 3) (s. 2) Stange, z. B. am Fangeisen. Laube Br. 284 ꝛc.; an Fahnen und Feldzeichen. Guhl GR. 2, 361 ꝛc.; Fahnen-Sch. Freiligrath SW. 5, 270; Jahn V. 306 ꝛc. (s. 6), vgl.: Lang wie der Stange Sch. Rückert Morg. 1, 234. — 4) männl. Glied bei Menschen und größern Thieren. Adelung, wie lat. hasta (s. 2; 3), doch vgl. auch (s. 17c) in derselben Bed. Geschäft (s. Gemächt 2). — 5) (s. 3; 8) an vielen Geräthschaften ein (aus dem Fuß hervorgehnder) aufrechter cylindrischer Theil als Stamm, Stütze und Träger des Ganzen: Der Sch. am Leuchter. 2. Mos. 26, 34 ꝛc. — 6) (s. 3: Fahnen-Sch.): Die Feder [der Vögel] besteht aus dem Sch. und der Fahne.

Oken 4, 335. — 7) Bauk.: a) (s. 2; 3) Sch., Stamm: der eig. Körper einer Säule oder eines Pilasters mit Ausschließung des Fußes und Knaufes. Sulzer 4, 234a. Mz. Sch–e. ebd. ꝛc.; Schäfte. G. 30, 119 u. o.; Marmor- (Platen 4, 339 ꝛc.); Säulen- (G. 10, 233 ꝛc.) Schäfte. — b) (s. a) Pfeiler (s. d. 1c und Zsstzg.). Otte Kunstarch.; so: Eck-, Fenster-Sch. — 8) Bot. (s. 3) a) Ein Stengel, der sich nicht theilt, heißt Sch. ꝛc. Oken 2, 26; 41; Sch. der Lilien. Cham. 4, 106; Seine [des türk. Korns] Blätter und Sch–e. Hausbl. (60) 1, 326; Blüthenschäfte. Burmeister gB. 2, 231; Lilien-, Narcissen-Sch. — b) der glatte Stamm eines Baums (bis dahin, wo er sich in Zweige und Äste theilt, namentl. Forstw., s. Döbel 3, 43a und Ggstz. Abraum): Fichte mit Sch. und Wurzel. G. 19, 388; [Die Palmen haben] hohe, schlanke Schäfte. 32, 107; Thümmel 5, 4 ꝛc.; Palmen-Sch. Platen 2, 211 ꝛc. — 9) Gewehrfabr.: das Holzgestell des Gewehrs, zerfallend in: langen Sch. (untern Lauf) und: Vorder-Sch. (Kolben, s. d. 7b); Büchsen-, Flinten-, Gewehr- ꝛc.; Kapuciner-Sch. [mit Garnitur von Holz oder Horn]. Laube Br. 267 ꝛc. — 10) Kriegsk.: s. 9; veralt. = Lafette. Garzoni 658a; Kanonen-Sch. — 11) Nadler: der Theil der Stecknadeln, woran der Kopf befestigt wird. Karmarsch 3, 368 ff., vgl. Schacht 6. — 12) Schiff.: a) Sch. des Ankers, Anker-Sch., Ankerruthe. — b) Sch. (Schegg) des (Steuer-)Ruders, Ruder-, Steuer-Sch., Hacke (s. d. 4) und Klick (s. d. 2) zusammen. — c) Sch., Schegg, Kriech (s. d.) des Schaffs, Galjons. — d) Sch., Schoff, bei großen Kähnen die Spitze des Vorder-, wie Stand des Hintertheils. — e) s. 15. — 13) Schlosser: Mittelstück des Riegels (vordres: Kopf; hintres: Schwanz). — 14) Schuhmach.: Sch., Stiefel-Sch., die das Bein umschließende Röhre, schwzr.: Stiefelgeschäfte. Gotthelf U. 1, 83 (s. Schacht 1d; schäften 4). — 15) Seil. = Ducht (2) und nach Anzahl der Duchten: Ein-, zwei-, drei-, vierschäftige Taue (s. Draht 1d; schäften 5a). — 16) Web.: Hauptheil des Webstuhls, bestehnd aus zwei horizontalen Holzleisten, wozwischen die Litzen (s. d. 3) ausgespannt sind. Die Gesammtheit der Schäfte heißt Geschirr oder Kamm (s. d. 28d), daher: Kamm-Sch. = Sch.; nach ihrer Anzahl heißt es: Zwei-, drei-, vier-sch. ꝛc. arbeiten, s. Karmarsch 3, 597 ff.; 601 ꝛc.; Einen fünf- oder acht-, zuw. auch zwölf-sch–en Köper. 1, 444; Bandenschäfte, zur Erzeugung der Banden (s. Bande 1c). — 17) weidm.: a) s. 3. — b) s. 9. — c) (vergl. 4) Geburtsglied von Hündinnen und weibl. Raubthieren.

Anm. Ahd. scaft, mhd. schaft („ohne Zweifel von skafan" Graff, s. schaffen; dagegen nach Wackern. zu schaben) in Bed. 2 und allgm., wie lat. scapus, Bez. grader, glatter, langer Cylinder ꝛc., s. o., woran sich auch 9; 10 schließt (s. schäften 2). Zu 4 und 17c vgl. schaffen, zu 16 Schiff; Geschirr.

Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Hölz-, Eisen-Sch. ꝛc., ferner: Änker- [12a]; Bänden- [16]; Bäum- [8b]; Blüthen- [8a]; Büchsen- [9]; Éck- [7b]; Fáhnen- [3]; Féder- [6]; Fénster- [7b]; Flinten-, Gewéhr- [9]; Kámm- [16]; Kanónen- [10]; Kapucíner- [9]; Lámpen- [5]; Lánzen- [2]; Leúchter- [5]; Lilien- [8]; Mármor- [7a]; Nádel- [11]; Narcissen- [8]; Pálmen- [8]; Riegel- [13]; Rúder- [12b]; Säulen- [7a]; Spéer-, Spieß- [2]; Steúer- [12b]; Stiefel- [14]; Taú- [15]; Vórder- [9] Sch. ꝛc.

II. **Schaft**, f.; -en: s. Burschenschaft.

Geschäft, n., -(e)s; -e (-en); -chen, lein; -s-: 1) was man zu schaffen (s. d. 2a), zu thun hat und die Thätigkeit darin (s. Arbeit, Anm. 1): Viel G–e haben; mit G–en überhäuft; Ein G. besorgen, ver-, ausrichten, Einem auftragen ꝛc.; Die gesandtschaftlichen, meist erfolglosen G–e. Ense D. 5, 247; Das einmal übernommene G.; denn zum G. war diese Beschäftigung geworden. G. 39, 456; Kitzliges G. L. 10, 78; Sie Alle ziehen ihres Weges fort | an ihr G. und meines ist der Mord. Sch. 544b; Während der G–en des Tages. 694a; Zween schafften annoch die G–e des Vaters. V. Od. 2, 22; G–lein. H. 2, 241 ꝛc.; Acker- (Hebel 3, 485); Amts- (G. 31, 384); Bau- (Sch. G. 5, 149); Berufs-G.; Die Natur in ihrem Bildungs-G–e. Thümmel 5, 196; Boten- (Rückert Mak. 1, 56); Erziehungs- (G. 15, 213) G.; Wir lernten .. mit den Garten-G–en umgehen. 20, 187; In allen Haus- [versch. 3] und Handwerks-G–en. 19, 137; Ein Haupt-G. [versch. 3] als eine Nebensache betrachten. 22, 28; Herolds Hof-G–e. 12, 42; Des Ares Jammer-G. [jammervolles]. V.; Zum Jugend-G–e des Ringens [das der Jugend zukommt]; Katzen-G., unnützes, das man sich selbst macht, zumal um fremde Angelegenheiten. Schm.; Mäuse-G–e [kleinliche]. Sch. 125a; Metzger-G–e, lästige Geschäftigkeit und Gefälligkeit. Schm.; Das Post-G. zu besorgen. G. 22, 364; Privat- [vgl. 2], Ggstz. Staats-G. Gentz 1, 23 ꝛc.; Rechnungs- (Heine Verm. 1, 68); Schuldentilgungs- (Görres Ver. 93); Staats- (Ense D. 5, 237) G.; Fern von der Welt und ihren Tand-G–en. WHumboldt Son. 221; Eine zärtliche Liebe zu zerreißen ist Teufels-G. LPHahn Hohn. 90; Untersuchungs- (Sch. 1099a); Wahl- (Ense T. 5, 1); Wehmutter- (Stuhr Rel. 199) G.; Lebendig todt für alle Welt-G–e. W. 11, 170; Werbe-G. Palleske Sch. 1, 22; Die Ehe ist ein öffentl. Stand .., nicht ein Winkel-G. Luther 5, 244b; Wo ihn ein Zwischen-G. aufhielt. Ense B. 4, 315 ꝛc. — 2) (s. 1) Ein natürliches G. verrichten, den Leib entleeren; Große, kleine G–e machen (s. d. 1h); Es giebt G–e, die auch der Großsultan, | und gälte es sein Leben, nicht anders als selbst verrichten kann. W. 15, 117 ꝛc.; Abthut er ein Privat-G. (s. 1). Platen 4, 97. — 3) (s. 1) nam. in Bezug auf den Erwerb, von der Berufsthätigkeit Gewerb-, insonderheit Handeltreibender (s. G–s-Mann), sowohl im Einzelnen, als auch zusammengefaßt (s. Handel 4; 5; auch für Zsstzgn), so auch = Haus (7), G–s-Haus: „Was hat er für ein G.? ist er Handwerker oder Kaufmann?" Er ist Bankier, er hat ein gutes G., macht gute G–e; Das G. ist lebhaft, still, geht gut ꝛc.; Unser Haus ist eins der ältesten G–e; Für ein G. [G–s-Haus] reisen; In ein G. als Lehrling, Kommis, Kompagnon eintreten; Bei diesem Tausch macht er ein gutes G. [verdient]; Der eine Sohn studiert, der andre widmet sich dem G. [Handel, Kaufmannsstand], übernimmt, führt das G. des Vaters; Tags über bin ich im G. [G–s-Lokal]; Sonntags sind die G–e geschlossen ꝛc.; Es war ein glattes (s. d. 4) G.; Ein G–chen. Mügge Standp. 61; Das G. in weißen Sklaven. Schmarda 1, 180 ꝛc.; Baumwollen- (Benedix 4, 230), Eisen-, Getreide-, Leder-, Mehl-, Tuch- ꝛc.; Kolonial(waaren)-, Manufaktur(waaren)-, Produkten- ꝛc.; Kommissions-, Speditions-; Geld- oder Bank(ier)- ꝛc.; Detail-, Engros-, Export-, Fabrik- ꝛc.; Haupt-, Ggstz.: Zweig- und Neben-; Haus- oder Laden-, Ggstz.: Markt-, Meß-G.; Handels- (G. 20, 21), Handlungs- (Engel 12, 375) G–e; Sie machen mit einander nicht sowohl Kauf- als Tausch-G–e; Ein Schein-G. abschließen; Ein Schwindel-G. Ense T. 6, 99 ꝛc.

Anm. Veralt., mundartl.: 4) (s. schaffen 4) Befehl, Anordnung. Luther 6, 318a; Schaidenreißer XII; Schm. 3, 330. — 5) (s. 4) Testament. 331. — 6) Geburtsglied. 329; Luther SW. 60, 331 ꝛc. (s. Schaft 4; 17c). — 7) (Stiefel-)G., s. Schaft 14. — 8) s. Geschöpf.

Geschäfteln, intr. (haben): 1) sich geschäftig regen (s. schaffen 2a). Rank Achtsp. 1, 97; Arm. 117 = geschäften. B. 149b', dazu: Der frühen Geschäfterin, der .. Biene. H. Ph. 10, 164 ꝛc., s. schäftern. — 2) schwzr.: mit Andern Geschäftchen machen; Geschäftler, Mengeler.

Schäften: 1) intr. (haben): Ge-sch., s. geschäfteln 1. — Ferner tr.: 2) Sch. (schaften, schiften), mit einem Schaft versehn, nam. Waffen (s. Schaft 2; 9; 10). Laube Br. 284; Fronsperg Kriegsr. 20a; Büchsen schaften. Mügge Norw. 1, 57; Pfeile geschiftet. G. 6, 163 ꝛc.; Kanonen sch., auf die Lafette legen (vgl. b). Adelung; Gewehre an-sch. Ders. Verallgemeint: Den Pflug sch. Gerstäcker Miss. 3, 125, die Schar mit dem Holzgestell versehn ꝛc. — a) Partic. (vgl. 3, s. schäftig 1b): Geschaftete Speer'. V. Od. 14, 225; Schöngeschäftete Speere. Simrock Gudr. 42; Langgeschaftete Lanzen. V. Jl. 13, 782, vgl.: Mit langgeschaftetem Dreizack. Ov. 1, 316 ꝛc.; nam. von Schießgewehren: Die Waffe ist durchaus — bis 0,08 Meter von der Mündung geschäftet. Gartenlaube 10, 442a; Ganz-, halb- (Winkell 3, 378); hänig-, steil- (379); krumm- (Droysen Y. 1, 94), grade-geschäftet ꝛc. — b) Schiff.: Ein Schiff ist auf so und soviel Kanonen geschäftet (oder gebohrt), nach Anzahl der Stückpforten. — c) Büchsen- (Kestner G. 94 ꝛc.), Lanzen- (Droysen A. 1, 55) Schäfter, s. Schifter. Fronsperg Kriegsr. 20a; Büchsenschifter. SClara EfA. 1, 275 ff. — 3) (s. 2a) im Partic., nam. auch von Pflanzen: mit so und so beschaffnem Schaft: Glatt-, hoch-, lang-, schlank-geschäftete (oder -schaftige, s. d.) Pflanzen; bes. (Forstw.): Der Baum ist gut geschäftet, hat einen graden glatten Stamm, vgl. 5b. — 4) Schuhmach.: Stiefel sch., an-sch., vorschuhen, an die Schäfte neue Vorschuhe fügen. Spate (mißverstanden von Adelung, Campe, Grimm, Wurm). — 5) weidm.: a) Eine gesprungene Leine sch. oder spießen (Drckf. sprießen. Laube Br. 284), die Schäfte (s. d. 15) der beiden Enden aufdrehn und, durch die unaufgedrehten Theile hindurchstechend, wieder in einander verflechten, s. Döbel 2, 84 ff., vgl.: So drehet man auch die Schäfte auf und spießet also nur mit drei Fäden durch. Döbel 2, 85b. — b) Bei den Jägern heißt ein Hund wohlgeschäftet, wenn er einen langen schlanken Leib hat. Adelung, vgl.: Lang-schäftig, schiftig (von Hausvieh und Wild), langen, schlanken Leibs. Schm.; s. 3 und schaffen 1h. — 6) Bauk.: befestigend verbinden, in einander fügen: Sparren (an-)sch.; schiften; Der Tempel durch Werkmeister in einander geschiftet und gefügt. Mathesius Chr. 1, 31a ꝛc.; Kehlschiftung, an beiden Seiten des Kehlsparren schräg damit vereinigte Balken, vergl.: „Bleischiftung, bleirechter Abschnitt eines Balken" [?]. Grimm. — 7) übertr., vgl. 4; 5a; 6: Etwas anschiften [an die Erzählung, anfügen]. Hebel 3, 430, vgl. anschweißen.

Anm. Schiften, mundartl., s. Brem. W.; ferner (weidm.): Der Habicht, Falke ist neu geschiftet, hat neue Schwungfedern bekommen [vgl. 2]; ferner (s. schaffen I 4) veralt. häufig = anstiften.

Schäftern, intr. (haben): als Schaffner (s. d.) und Anordner geschäftig walten (s. schaffen 4; schäften 1). DvGuseck Girand. 2, 11. — **Schäfthum**, n., -(e)s; 0: s. Schaf 2a.

Schäftig, a.: 1) von Schaft (s. d.) in Zsstzg.: a) mit Zahlw. s. Schaft 15; 16. — b) mit Ew., s. schäften 2a; 3 ꝛc.; Glatt-sch–e Leuchter, Säulen ꝛc.; Hochschaftige Rohre. V. Ov. 2, 75; Lang-sch–e Stiefel. Kürnberger N. 1, 333; Lang-sch–e (Freiligrath SW. 5, 197), -schaftige (V. Jl. 13, 497 ꝛc.) Speere; Schlank-sch–e Buchen. Gartenl. 10, 204b; Weiß-sch–e Birke. Tschudi Th. 41 ꝛc. Auch: Sein Wuchs eichbaum-sch. Rückert Rost. 90b, gewachsen wie ein Eichbaum. — 2) von schaffen (s. d. 2a): thätig sich regend in Bezug auf etwas zu Wirkendes. Spr. 14, 4; Luther 6, 146a ꝛc., heute gw.: Ge- (vgl. arbeitsam, Anm.): G–e Martha (vgl. Luk. 10, 40 ff.); G–er Müßiggang; G–e Unthätigkeit ꝛc.; Mit g–er Geschwindigkeit. G. 9, 40; 6; Die g–e Biene. Sch. 75a; 71b; Seine Unterhändler waren an allen Höfen g. 893b ꝛc. — a) Dienst-g. Schlegel Somm. 3, 2; Meister-g. HSachs G. 2, 130, g. mit affektiertem Ansehn als verstände man das Werk gründlich. Schm.; Über-g., allzu g.; Un-g. [müßig]. L. 13, 251; W. 11, 177; Viel-g., sehr g. 21, 123, nam.: sich viel Geschäfte machend, sich um Alles bekümmernd. Sch. 505a ꝛc., s. b. — b) In zappelnder G–keit. Börne 2, 169; Mit weiblich sorgender G–keit. Sch. 384a ꝛc.; Amts-G–keit. W. 12, 15; Die bloße Schneider- und Schuster- und Tuchknappen-G. Heinse A. 2, 220; Die Viel-G–keit (πολυπραγμοσύνη) vermeiden. G. 3, 204 ꝛc. — -en, tr. ꝛc.: in Zsstzg.: Be-: 1) tr.: a) Einem eine Thätigkeit geben, der er obzuliegen hat: Einem als Schreiber ꝛc., in der Fabrik b.; Dieser Fabrikant, diese Fabrik beschäftigt viel Leute ꝛc., vgl. b; c. — b) Einem zu schaffen machen, so daß er nicht zur Ruhe kommt: Die feindl. Hauptmacht b. und im Schach halten. Hackländer SKr. 187. — c) Jemandes Interesse erregend, seine Gedanken in Anspruch nehmen: Er, sein Schicksal, der Romanheld, der Roman beschäftigt mich; Der unsre Theilnehmung so stark beschäftigt. L. 12, 420; Wenn solche Gedichte Geist und Verstand, Einbildung und Erinnerungskraft aufregend b. G. 33, 240; Diese Aufgabe würde mein Nachdenken noch lange beschäftigt haben. Thümmel 5, 204 ꝛc., s. 2. — 2) refl.: Sich mit Etwas b., Dies zum Ggstd. seiner Thä-

tigkeit machen; Sich um Jemand b., zu schaffen machen, ihm seine Thätigkeit zuwendend ꝛc.; Daß sich die Menschen nicht sowohl mit dem Werke [der Bibel] als an dem Werke b. G. 39, 65; Sich b., beide Kirchen zu vereinigen. Sch. 883a ꝛc. — 3) Partic. pass. (s. nam. 2): Beschäftigter Arzt ꝛc., der viel zu thun hat; Beschäftigte Unthätigkeit. Ense B. 3, 71; Beschäftigter Müßiggang. Kant Anthr. 125; Mit Etwas (G. 19, 8 ꝛc.), um Jemand (Platen 4, 296 ꝛc.), nicht im Tempel, sondern nur am Tempel (L. 11, 540) beschäftigt ꝛc.; Un- oder halb- (G. 22, 186), über- (Laube Frz.Lust 3, 59), un- (G. 22, 89), vor- (mit Vorbereitungen. Zelter 5, 104) beschäftigt; Die Unbeschäftigtheit ꝛc. — 4) Zum Geschäft war diese Beschäftigung geworden. G. 39, 456 ꝛc.; Amts- (21, 249), Haupt- (Garve Pfl. 1, 173), Kahlmäuser-beschäftigungen (L. 13, 546).

Geschäftlich, a.: aufs Geschäft, aufs Geschäftsleben bezüglich, ihm angehörig: Das enge . . Maß der G–keit. G. Stein 2, 50. — * **Schāh**: s. Schach 1.

Schaid, m., –en; –en. — -e, f.; –n. — -en, m., –s; uv.: (oberd.) ein Fisch, Wels. Schm.; Eine Sch–n. SClara EfA. 1, 442; G. 24, 26.

* **Schakal** (pers., ⏑–), m., –(e)s; –e, –s, –en: ein Raubthier, Goldwolf, Canis aureus, z. B.: Der Sch. (– ⏑). Rückert Morg. 1, 228; Schlegel (Wackern. 2, 1300[42]) ꝛc.; Genit.: Sch–s (– ⏑ Freiligrath 1, 225); (⏑ – G. 2, 211); Mz.: Sch–s (– ⏑ Heine Rom. 268); Sch–e (⏑ – ⏑ Rückert Morg. 1, 226; BE. 206; V. Jl. 13, 103 ꝛc.); Sch–en (Gesenius s. v. שׁוּעָל).

Schāk-e, f.; –n. — -el, f.; –n: 1) Ring, Glied einer Kette (zunächst aus dünnem Draht gebogen, Sch–n-Kette, dann allgm.), bes. Schiff.: Bobrik 530; Schä(c)kel. Gerstäcker BlW. 271; Nat.-Z. 11, 578 ꝛc. — 2) (s. 1) Netzmasche. Feierabend Weidw. 67a ꝛc. — -en, tr.: 1) Nadl.: Draht zu Ringen einer Schakenkette biegen. — 2) s. schackern.

Anm. Grundbegriff das Ineinanderfügen, s. Kramer 326c; (Schiff.): Schakwerk = Kluftwerk, Zusammenfügung der Masten- oder Rahen-Stücke, vgl. Brem. W.

Schäker (**Schäcker**, **Schöker** ꝛc.), m., –s; uv.: 1) Nbnf. zu Schächer (s. d. 1; 2; Anm.). — 2) Jemand, der gern schäkert, Scherz treibt, Schalk (s. d.), zuw. sich berührend mit 1 (vgl. Schelm). Immermann M. 2, 334; JP. 7, 86; W. 11, 92; 15, 90 ꝛc. (Schäcker. Thümmel 6, 41 ꝛc.). — 3) Schäkerei, Spaß: Seinen Sch. mit Jemand haben. Campe. — -ēi, f.; –en: das Schäkern (s. d.); das Wesen eines Schäkers und Etwas, worin sich dies kundgiebt, vgl. Schelmerei; schelmischer Scherz; Spaß; Tändelei ꝛc., auch (seltner): [Der Arzt] gab Jeder eine Dose wohlriechender und wohlschmeckender Sch–en. G. 8, 165, Arzneien, die als solche Nichts zu bedeuten haben ꝛc. — -haft, a.: schäkernd; in der Weise eines Schäkers: Die Freude zu „schökerhaft“. Engel 7, 284; Das „Schäckerhafte“ der Scherze. Kant SchE. 66; Sch–e Minne. Musäus M. 4, 107; 2, 68; In dieser unzeitig sch–en Hasenjagd [Posse]. W. 24, 200 ꝛc.; selten: Schäkriges Gesindel. Tieck NK. 4, 222. — -n: 1) intr. (haben): schalkhaft Scherz und Possen treiben; schelmisch spaßen; tändeln, dahlen ꝛc.: [Als Liebster] mit ihr sch. G. 11, 86; Schwatzen und schäckern. 25, 241; Du „tschäckerst“, Dies verbeut mein Schmerz. Günther 238; Das Fröhliche zu schäckernd possenhaft. L. 1, 81; V. 4, 142; Schökern. Weiße Kom. Op. 3, 33; Er schäkerte mit seinen Affen, Weibern und Hofnarren. W. 9, 87 u. o. — 2) tr. (s. 1) mit Angabe der Wirkung: Sich satt sch. Hagedorn 3, 98; Die Schnitter . . schäkerten Christel | und sein erröthendes Hannchen aus ihrem trauten Geschwätze. Hölty 56. — 3) Schäkerer. V. Ant. 1, 178. — 4) Zsstzg.: Einem Etwas ab-sch. Campe; Einen mit Etwas be-sch. [betrügen]. V. Ar. 1, 19; Sich herum-sch. [sch–d herumjagen]. G. Stein 1, 59; Einem Etwas zu-sch. [sch–d zurufen]. B. 500b ꝛc.

Anm. Im Vorstehnden scheint Schächer (s. d.) vermischt mit einem Tonw., niederd. schachern = kachern (s. d.). Brem. W., vgl. Weinhold 80b; Schwäb. W. 450.

* **Schāko**: s. Tschacko.

Schāl, a.: fade (s. d.), zunächst vom widerlich matten Geschmack geistiger Getränke ohne Geist (s. d. 4, vgl. abgestanden ꝛc.), danach übertr.: geist-, würz- und geschmacklos (vgl. nüchtern 4b; abgeschmackt ꝛc.): Dem Geschmack ist das Strenge und das Sch–e . . widrig. Engel 4, 274; Die Liebe ist eine so starke Würze, daß selbst unekle Brühen davon schmackhaft werden. G. 16, 62; Sch–e Späße. 20, 151 ꝛc.; Wie sch. und faul dir der Väter Bücher schmecken werden. Luther 1, XIX ꝛc.

Anm. Schwerlich aus mhd. schal, hohl (s. schallen). Oft schaal. Superl.: sch–st. L. 6, 421 u. o.; sch–est. W. 6, 19 ꝛc.; Komparat.: sch–er. L. 12, 356 ꝛc., selten: schäler. 10, 96. Dazu: Verschalen, intr. (sein): sch. werden. Frisch; Brem. W. (= schalen, ausschalen. Spate); Schalheit, f.; –en: das Sch.-Sein und: etwas Sch–es. Gutzkow R. 7, 223; B. 55; Lewald Ad. 42; Rückert Mak. 1, 75 ꝛc. (Schaligkeit. Spate).

Schal-ándern, **-ätzen**: s. schlendern, scharlenzen. — **-áster**, f.; –n: s. Agalaster. Holtei Z. 1, 116. — **-ūne**, f.; –n: (veralt.) Art Zeug; Gewand (aus Chalons?, vgl. Rasch II, s. Schm.); Schülermantel (scholana, wohl Umdeut.). Danzel 22. — **Schälbe**, f.; –n: Kalbe.

Schāle, f.; –n; Schälchen; –n-; Schal-: 1) in Bezug auf etwas Innres als das Wesentliche, den Kern des Ganzen — das Dies umschließende, umkleidende Äußre, vgl.: Hülle, Hülse, z. B.: a) im ausdrückl. Ggstz. zum Kern (s. d. 3), eig. (s. c) und übertr.: G. 2, 304; 17, 142; 18, 137; 27, 330; L. Nath. 2, 5; Luther 1, 313b; 8, 134; Matthisson A. 8, 124 u. o. — b) (s. a) im Ggstz. zum Wesen; dem wahren Sein (Selbst); Innern ꝛc.: G, 12, 42; 33, 165; Leisewitz Jul. 21; Luther 5, 226b; W. 2, 3 ꝛc., vgl.: An der Außen-Sch. [am Äußerlichen] mäkeln. Heine B. 12. — c) nam. von Pflanzentheilen, bes. von der Frucht, dem Kern (s. a): Oken 2, 80 ꝛc.; Sch–n der Äpfel. G. 23, 338; Kartoffeln in der Sch.; Kartoffel-Sch. (s. Pelle); Äpfel-, Birnen-, Citronen-, Pomeranzen- ꝛc., Frucht-, Obst-Sch. (versch. 2) ꝛc.; Die äußern Mandel-Sch–n. G. 23, 351; Nuß-Sch. (s. u.) ꝛc. — d) die äußre Umhüllung, die ein Thier in seiner Entwicklung durchbricht, um daraus hervorzugehn: Schlange, die . . neuverjüngt jetzt von sich streift die Sch. Sch. 34a ꝛc., häufiger: Wer [kann] der Puppe die zarte Sch. helfen durchzubrechen? G. 2, 32 ꝛc., auch übertr.: Puppen-Sch. 3, 280. Nam.: die äußre harte Bedeckung der Eier. Oken 4, 306 ff.; übertr. W. 14, 78 ꝛc.; Ei- (Rückert Rost. 38a), gw.: Eier-Sch. Cham. 4, 153 ꝛc.; übertr. Monatbl. 1, 179b; JP. 10, 163 ꝛc. und z. B.: Kalk-Sch. [kalkhaltige] der Vogel-, Leder-Sch. [lederartige] der Schlangeneier ꝛc. — e) die den Leib mancher Thiere schützend umschließende harte Bedeckung, z. B.: Sch. der Schildkröten; der Krustenthiere (Krebse) und nam. der nichtnackten Mollusken (Schalthiere, Konchylien), z. B. der Schnecken, Muscheln, Austern, Patellen ꝛc.; übertr.: Perle, die verborgen | in stillen Sch–n eingeschlossen ruht. G. 13, 127; H. 15, 191; Rückert 2, 443 ꝛc.; In meine Sch. zurückzukriechen [wie ein Schalthier]. W. 9, 4 ꝛc.; Auster-, Krebs-, Muschel-, Patellen-, Schildkröten-, Schnecken-Sch. ꝛc.; Die Rücken-Sch. der Krebse; Die Mutter-Sch. dieser Perle [s. Perlmutter]. H. 7, 291 ꝛc. und Bez. einzelner Schalthiere, z. B. Nagel-Sch., Chama gigas; Punkt-Sch., Venus punctata ꝛc. — f) die umschließende harte Bedeckung einzelner Theile des (thierischen und menschl.) Körpers, s. Hirn-Sch., nam. bei den Thieren mit mehrern Hufen die Umschließung dieser Fußtheile, so weidm. die hornigen Klauen des Hochwilds. Laube Br. 284 ꝛc., seltner vom Pferdehuf. Fleming Z. 203b ꝛc. (s. 15). — g) natürlich auch außer den genannten Fällen z. B.: Die Sch–n der Würste. G. 23, 338 ꝛc.; Den niedlichsten Koffer, angefüllt mit Geschenken, einer solchen Sch. würdig. 15, 116; Leise nur bist du umfangen. | Schlaf ist Sch., wirf sie fort [die Umhüllung der Sinne ꝛc.]. 12, 5 ꝛc., s. das Folg., als bloße Modifikation und Anwendung. — 2) (s. 1) Gefäß, das hohl mehr oder minder die Form eines Kugelabschnitts hat (oder hatte); auch (s. Glas 1f; Flasche 1 ꝛc.) vom Inhalt solches Gefäßes (s. 4): Becher, Kannen, Sch–n. 2. Mos. 25, 29 ꝛc.; Trinket Wein aus den Sch–n. Am. 6, 6; Butter in einer Sch. Richt. 5, 25; Goldne Sch–n voll Räuchwerk. Offenb. 5, 7; Goldne Äpfel in silbernen Sch–n. Spr. 15, 11 ꝛc.; Nennt mir ein Gift, das zu seiner Mischerei keine Sch. bedürfe. Börne 5, 74; Cham. 3, 262; G. 1, 160; 186; 4, 26; 11, 32; Trink ein Schälchen [Kaffe]. Iffland 3, 1, 19; Eine Tasse Kaffe, eine altmodisch geblümte Sch. Nat.-Z. 15, 484 (EUlrich); Sch. 52b; 55b; Die heiße Sch. [Punsch]. V. 4, 42; Eine Sch. Sorbet ausgetrunken. W. 9, 286 ꝛc.; übertr.: Sch–n voll Zorn Gottes. Off. 15, 7; 16, 1 ff. (s. Becher 1; Zornwein ꝛc.); Trinkt er aus der Sorgen Sch. Göckingk 3, 103; Die Sch. des Todes, sie sei bitter oder süß, wartet Zeit genug auf uns. H. 11, 431 ꝛc. — Zsstzg. (s. u.), vgl. die von Becher, — nam.: a) nach dem Inhalt (eig. und übertr.). — b) nach dem Gebrauch. — c) nach dem Stoff. — 3) (s. 2) Sch., best. Wag- (selten Wiege-) Sch., an einer Wage die Theile, von denen der eine das zu Wägende, der andre die Gewichte aufnimmt, eig. (Cham. 4, 83) und übertr. bildl.: 139; G. 9, 289; 13, 201; 17, 127; 27, 138 u. o. — 4) Kochk.: Kalte (s. d. 1a) Sch., ein in einer Sch. (2) kalt bereitetes Gericht aus Flüssigkeiten mit eingemengten festen Ingredienzien (vgl. mähren, Anm.), s. Scheibler Kochb. 100 ff.: Bier-, Apfelsinen-, Reis-Kalteschale ꝛc.; Erdbeeren . . Ich möchte eine kalte Sch. davon essen. Gellert 3, 309; Rachel 8, 467; V. 4, 151 ꝛc.; übertr. (Mischmasch). Gervinus Lit. 5, 351 ꝛc. Auch: Bier- (G. 27, 487), Wein- (Körner 247a) Kaltschale. — Ferner techn.: 5) Bauk.: a) Sch., Bei-Sch., Schille, Schillstück = Beischalbrett. — b) Bretter zum schützenden Bedecken, Bekleiden (Aus-, Verschalen) einer Fläche, s. Schm.; Brem. W. — 6) Bergb.: a) Sch., Erz-Sch., sich loslösende Erzwand. — b) Kamm-Sch., Art Kupferschiefer, vgl. Kamm 4b. — 7) Buchbind.: Einband; Deckel. — 8) Gieß.: Sch–n-Form (s. d.). — 9) Hüttenw.: Sch., Poch-Sch., in der Mitte vertiefte Eisenplatte zum Erzpochen. — 10) Kupferschm.: vertiefte Scheiben, woraus Kessel geschlagen werden. — 11) Messerschm.: Sch., Messer-Sch., die das Heft bildenden Bekleidungen der Angel. — 12) Mineral.: Wenn bei krystallinischen Gestalten zwei ihrer Dimensionen gegen die dritte vorherrschen, so erscheinen sie als Blättchen oder Schuppen . . Krumme Blätter werden als Sch–n bezeichnet und die krystallinischen Körper, welche aus solchen bestehen, in dick- und dünnschalige, nierförmig-, konisch-, wellenförmig-, koncentrisch- und unbestimmtkrummschalige unterschieden. Oken 1, 83. — 13) Schiff.: a) Art Flußfahrzeuge. Bobrik; Micrälius Pomm. 2, 3 § 31, s. Nuß-Sch., vgl. „Schall“ [Fähre]. Weidner (Schm.) und schalten, Anm. — b) Sch–n (Wangen) der Masten oder Rahen, verstärkende Holzstücke; Stoß-Sch–n der Rahen ꝛc. — 14) Schlachter.: Die Hüft-, Schweif-Sch–n, ein gewisser Fleischtheil an den Hüften, am Schweif; Die Ober-Sch–n am Kalbsschlägel [oder an der Rinderkeule, im Ggstz. zur Unter-Sch. Adelung]. Schm., vgl. gr. σκελίς, Hüftknochen. — 15) Thierarzn.: Knochengeschwulst am Kronenbein oder nah dabei, s. Falke 2, 270; Spat-Sch. 324, s. Korb 2e. — 16) s. Schalle.

Anm. Ahd. scâla, mhd. schâle, schale. Dazu Schelfe, ahd. sceliva, mhd. schelve; Schelm (s. d., vgl. Schalk, Anm.); schälen, ahd. scaljan, sceljan, scelen, mhd. scheln (s. ausschalen), vgl. goth. skiljan, zerreißen, altn. skilja, unterscheiden, niederd.: Schalm, Part, Theil. Reuter Kam. 2, 222; 254 ꝛc., nam.: zur Viehhutung zugewiesner Theil des Forsts. Frisch; Einen Triftplatz (an-, aus-) schalmen, im Forst bezeichnen; Örter in der Heide abschalmen, von der Hutung wegnehmen, ausschließen. ebd., vgl. schalmen = laschen (s. d. 2) von schälen (s. Schalk, Anm.) und: Solange die Rinde am verschalmten Baum nur noch einen schmalen Streifen als Zusammenhang von oben nach unten hat, überwächst sie mit der Zeit den Schalm. Jahn M. 150 ꝛc.

Zsstzg. unerschöpflich, s. 1c; d; e; ferner z. B.: Äußen-: s. [1b]. — Bēi- [5a]. — Bútter- [2a]. — Érz-: 1) [6a]. — 2) [2c]. — Fēuer- [2a]: feuergefüllt. FMüller 2, 380. — Frēuden- [2a]: Freudenbecher. Langbein L. 96. — Frúcht-: 1) [1c]. — 2) [2a]. — Gēgen-: nam. [3] die gegenseitige Wag-Sch. Klinger F. 18; Nicolai 8, 130 ꝛc. — Géld- [2a]: Lewald W. 2, 307. — Glās-, Góld- [2c]. — Hírn- [1f]: Schädel. G. 27, 173; Sch. 194a ꝛc. — Hólz-, Hórn-: aus Holz ꝛc. [2c] und [11]. — Hüft- [14]. — Káffe- [2a]: Tasse, ähnl.: Thee- und zwar: Ober-, Unter-Sch. — Kált(e)- [4]. —

Kámm⸗ [6b]. — Kláppers⸗: s. Krotalen. — Kredénz⸗ [2b]: Musäus M. 2, 93. — Krystáll⸗ [2c ꝛc.]. — Mésser⸗ [11]. — Núß⸗ [1c]: oft Bez. des Werthlosen. Weckherlin Gd. 186; Luther 8, 43b ꝛc.; ferner des Winzigen. 147a; Weidner 57a ꝛc., so namentl. [vgl. 13a]: gebrechl. Fahrzeug. Höfer B. 181; Leb. 7; Kohl Südr. 1, 170; W. 31, 397 ꝛc.; N–enhaft. Schücking Gschw. 2, 259. — Óber⸗: s. [14] und Kaffe-Sch. — Óbst⸗: s. Frucht-Sch. — Ópfer⸗ [2b]: Hagedorn 3, 5. — Porcellān⸗ [2c]. — Probīēr⸗ [2b]: nam. zum Erzprobieren. — Púnsch⸗ [2a]: W. 34, 31 ꝛc., s. Bowle. — Rēībe⸗ [2b]. — Schlēīf⸗ [2b]: Theil der Maschine zum Schleifen optischer Gläser, Schleifschüssel. — Schwēīf⸗ [14]. — Smarágd⸗ [2c]: Ein reizendes Thal, wie eine große S. Thümmel 6, 152. — Spāt⸗ [15]. — Stōß⸗ [13b]. — Thēē⸗: s. Kaffe-Sch. — Trínk⸗ [2b]: W. 18, 239. — Únter⸗: s. Ober-Sch. — Wāg⸗ [3]: zuw. = Wage: Jedes Wort auf die W. legen [genau abwägen]. Möser Ph. 3, 138; Etwas dagegen in die W. werfen (Droysen Y. 1, 67); auf die gegenseitige W. legen (Garve Psl. 1, 176); Die W. steht inne .., neigt sich zu Jemandes Gunsten (G. 19, 377), schwankt hin und wider (16, 335); Etwas ist kein kleines Gewicht auf der W. (ebd.) ꝛc., s. Wagschüssel. Zinkgräf 1, 288. — Wīēge⸗: Wag⸗Sch. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc. — Zāuber⸗ [2]: Zauberbecher: Kredenz euch Anmuth erst die Z. Platen 4, 56. — Zórn⸗ [2a]: Görres H. 1, XLV. — Zúcker⸗ [2a]: Gotthelf Sch. 1 ꝛc.

Schālen: 1) tr.: mit Schalen bekleiden, z. B.: a) (s. Schale 11): Messer (be-, ver-) sch.; Der Beschaler. — b) (s. Schale 5b) (Be-, ver-) sch., mit Brettern, Bohlen ꝛc. bekleiden: Dächer sch., mit Brettern decken zum Aufnageln der Schindeln, vergl.: ein-sch., Dachspäne unter die Ziegel legen. Schm.; Einen Deich sch. Brem. W., dazu: (Bretter-) Schalung und analog: Reth-Schalung oder Schal(l)e, die (wie Bretter) das Deichufer befestigende Schilfbewachsung, vgl. Anker 5. — c) Partic., nam. mit Bstw. = schalig (s. d.): Dick-, dünn-, hart-, weich-, zart- ꝛc. geschalt, -beschalt; weidm. (s. Schale 1f): Hochgeschalter Hirsch ꝛc. — 2) intr. (sein): s. schal, Anm.

Zsstzg. vgl. die von schälen, z. B.: Āus⸗: 1) [1b] hohle Räume innen ver⸗sch. Winkell 1, 402; Ausschalungen. 2, 131. — 2) in einer Schale Befindliches daraus lösen, wobei die Schale (plattd. schâl) nur aus einander gebrochen, in wenige, große Stücke getheilt wird, während — wo eine dem Körper sich eng anschmiegende Hülle, Haut oder Schale (plattd. schell) schneidend, reißend ꝛc. entfernt wird, schälen (plattd. schellen) gilt (vgl. Schm. 3, 342; frz. écale; écaille ꝛc.): Krebse, Austern, Muscheln ꝛc. a., ent-sch.; Äpfel, Birnen ꝛc. schälen; Wallnüsse a., ausschelfen [in Bezug auf Holzschale und Leifel]; schälen, pellen (s. d.), in Bezug auf die den Kern unmittelbar umgebende Haut; Gekochte Eier a., ent-sch., in Bezug auf die Kalkschale; schälen, insofern zugleich die darunter befindl. Haut entfernt wird ꝛc. — 3) [2]. — Be⸗: 1) [1a]. — 2) [1b]. — 3) [1c] Beschalte Thiere (G. 39, 46), Schnecken (V. Sh. 2, 489), Krebse (Musäus M. 3, 49) ꝛc.; Hartbeschalter Käfer. Tieck Symb. 3, 3 ꝛc., auch refl.: Der Krebs entschalt sich und beschalt sich, s. mutern. — Ēin⸗: 1) in eine Schale einschließen. Linck Schl. 80 ꝛc. — 2) [1b]. — Ent⸗: s. aus-, be-sch. — I. Um⸗: mit Schalen umschließen. G. 4, 96 ꝛc.; Umschalung, umhüllende Schale. Klencke Parn. 2, 126; Scherr Bl. 1, 82 ꝛc. — II. Úm⸗: Eine Wage u., die Wagschalen umwechseln. — Ver⸗: 1) [1a]. — 2) [1b]. — 2) [2].

Schälen, tr.: 1) s. ausschalen, mit versch. Bezug des Obj.: Bäume, Stäbe, Kartoffeln, Obst, Eier ꝛc. sch. (ab-sch.); Die Rinde vom Baum, die Pelle von den Kartoffeln, die Schale vom Obst sch. (ab-sch.); Das Ei aus der Schale sch. (aus-sch.) ꝛc.; sprchw.: Wie aus dem Ei geschält [höchst sauber] gehn. Zachariä 1, 46 ꝛc.; Das Messer, das vom Feindeskopf | .. schälte Haut und Schopf. Sch. 53a; Das geschälte [nackte] häßliche Todtenbein. Mörike N. 9 ꝛc., s. b. Zuw. ohne Obj.: Fing sogleich an zu sch. [den Apfel]. G. 18, 55 ꝛc.; refl.: Gekochte Eier sch. sich (s. d. †) leicht, wenn ꝛc.; Die Eiche schälet sich [wird geschält] im Juni. Döbel 3, 70b ꝛc., nam. von abblätternder Haut: Die Haut im Gesicht; das Gesicht schält (schilfert) sich (ab). — Techn.: a) Böttch.: Dauben sch. sich, splittern an den Enden (vgl. Schäler 3). — b) Geschält, Art glatten Glasschliffs. Karmarsch 2, 139. — c) Landw.: (Ab-)sch., mit dem Schälpflug (s. d.) die Rasendecke fortnehmen; verallgemeint = roden. Gotthelf Sch. 118. — d) Papierm.: das getrocknete Papiers lagenweis sondern ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Be-sch. (beschelen), von Hengsten = bespringen, decken. — a) Beschäler, Schäl⸗, Schellhengst (s. d.); Landesbeschäler. Rohlwes Th. 1, 212 ꝛc., veralt.: Beschel, m.; Beschäler auch = Beschälknecht. Adelung. — b) Beschälung. Jahn M. 116 ꝛc.

Anm. Für 1 s. Schale, Anm., auch wegen der Nbnf., z. B. abschellen. Andersen 68a; Gleim 3, 325 ꝛc.; für 2 ahd. scelo, Schälhengst. Mundartl. Bedd. Brem. W. z. B. = spülen (auch: ab-, aus-, weg-sch. ꝛc., z. B. Deichb.); ferner (s. Schale, Anm.): differieren; Das verschält [verschlägt] Nichts ꝛc., s. Schäler 4 (= Theiler?).

Zsstzg. v. Bem. zu 1, z. B.: Áb⸗: 1) tr.: eig., s. [1] und [1c], z. B. auch: Die abgeschälte [nackte] Felsenklippe. Fallmerayer Or. 1, 230; Kaum möglich, daß 100 Jahre den Berg bis zu der Nacktheit a. könnten. Thümmel 4, 104b ꝛc. — b) übertr.: Lauter Schalen, die das Schicksal abschält [von meinem Wesen]. Leisewitz Jul. 21; Rein abgeschelet und ausgeschlossen Alles, was ꝛc. Luther 6, 176b; Frei, abgeschält von allen Pflichten. Sch. 199a ꝛc. — 2) refl. [1]: Scheelte sich Baiern vom rheinischen Bündnis ab. Hebel 3, 375; Eine sich a–de schurfigte Oberlippe. JP. 1, 9 ꝛc. — Án⸗: zu schälen anfangen: Äpfel a. ꝛc. — Āus⸗: 1) den Kern herausnehmen, so daß dieser fehlt (versch. 2): Den Kern a. und ihnen die Hülsen geben. Luther 5, 192a; Ausgeschält sein. 58a; 6, 192a; Sich a. 49a; b [den Kern einbüßen]; Ein Schwein a., den innern Speck ausschneiden; Jemand a., plündern. L. 12, 134; Weise Mas. 104 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Etwas a., von der Schale frei machen, so daß es ohne diese, unverhüllt sich zeigt, s. heraus-sch.: a) tr.: Eier a. ꝛc.; übertr.: Sie konnten mir den Cicero nicht recht a. [erklären]. Reiske Leb. 7. — b) refl.: G. 3, 19; Mügge Silt 1, 71 ꝛc. — Be⸗: 1) Bäume, Stäbe ꝛc. b., stellenweis schälen. — 2) [2]. — Ent⸗: zuw. st. des Grundw. (s. entschalen): Kartoffeln e. Karmarsch 2, 346 ꝛc., nam.: Die rohe Seide e., degummieren (s. d.), von dem firnisartigen (früher für Gummi gehaltnen) Überzug frei machen. 1, 280; Seide im rohen unentschälten Zustand. 745 ꝛc. (s. kochen 2b). — Hêr⸗ ꝛc.: Rinde und Blätter herab- (B. 144b); Laub und Rinde hinweg- (V. Jl. 1, 236), das Resultat aus allen Mäntelchen und Verklausulierungen heraus- (Scherr Bl. 1, 199) sch. ꝛc. — Lōs⸗: schälend loslösen, eig. und übertr. Auerbach SchB. 54; Ab. 142; Hebel 3, 381; Platen 7, 15 ꝛc. — Um⸗: ringsum schälen. — Ver⸗: [Anm.]. — Zer⸗: schälend zerschneiden, zerreißen ꝛc.

Schälenhaft, a.: s. Nußschale.

Schäler, m., –s; uv.: 1) ein Schälender: Kartoffel-Sch(–in). — 2) Be-Sch., s. schälen 2. — 3) Kamm⸗Mach. (s. schälen 1a): durch Zersplittern zu kurze Hornplatte. — 4) gebognes, Vorder⸗ u. Hinterwagen verbindendes Eisen. Eggers Kr. 2, 1299.

* **Schälet**, m., n., –s; –s; ⸗: durch übernächtiges Eingruben bereitete breiartige Sabbathssuppe. Heine Rom. 210; B. 67 (m.) ꝛc., s. Kugel 3.

Anm. „Jenes Wort ist ein deutsches und muß Schorlin (.. Scholin) geschrieben werden; Schorlinsuppe bed. Öfchensuppe — vgl. Schornstein, schüren [s. Schm. 3, 395; Graff 6, 535] — .., die über Nacht im Kamin gestanden hat. So erklärt sich auch die Redew.: Wir haben Erbsen, Würste ꝛc. ins Schorlin gesetzt.“ .. Bair.: Schorrsuppe. Jüd. Volksbl. (von Philippson) 7, 80b.

Schäl-heit, f.; 0: s. schal, Anm. — -ig, a.: in der Art einer Schale (blätterig). Burmeister Gsch. 61 ꝛc., s. Schale 12; ferner s. schalen 1c: Dünn-sch. JP. Lev. 271 ꝛc.; Dick-hirn-sch. G. Lav. 96 (vgl. dickköpfig); Leder-sch–e Eier. Burmeister Gsch. 43.

Schälig, a.: in Zsstzg., zuw. st. schalig: Dick-sch–es Obst. Adelung; ferner: Kern-sch. (Ders.; Krünitz 6, 627 ꝛc.), kernschellig (Döbel 3, 58b), von Bäumen, deren Kern vom Splint sich losgeschält oder gerissen.

Schálk, m., –(e)s; (–e); Schälke; Schälkchen, lein; –s⸗: 1) (veralt.) Diener, Knecht: Des Königs Sch. .., des Sch–s Knecht. Möser Osn. 1, 65; Mit Jägern und Sch–en. Simrock (Echterm. 85). — 2) Jemand, der mit Wohlgefallen daran und ohne den Schein davon zu haben, Arglist oder täuschenden Trug gegen Andre ausübt (vgl. Schelm): a) entschieden tadelnd, mit hervortretendem Begriff arger Bosheit, sehr häufig, zumal bei Älteren, z. B. in der Bibel, doch auch noch heute üblich. Brortermann 321; 322; Cronegk 2, 106; Dieben und Schälken. G. 12, 210; 1, 113 ꝛc.; Herz, was für ein Sch. bist du! L. Sampf. 4, 2 (vgl. Matth. 6, 23); Krummen Sch–en und bösen Narren. Pestalozzi 4, 202; Sch. 30a; 179b; V. 3, 129; Ein Biedermann ..; doch ein Sch. W. 20, 50 ꝛc., f. (vgl. d): Diebische Schälkin. Luther SW. 56, 83; V. Ar. 3, 342 ꝛc.; Doppel- (Franck W. 10b), Erz- (Keller Fastn. 254, 25) Sch. ꝛc. — b) in mildrem Sinn, indem es sich um mehr unschuldige, scherzende Täuschung handelt oder der Begriff der Schlauheit hervortritt (s. c): Freilich bed. das Wort Sch. im gw. Sinn eine Pers., die mit Heiterkeit und Schadenfreude Jemand einen Possen spielt. G. 19, 379; Den kleinen Sch. von einem Liebesgotte. L. 4. 391 ꝛc., ungemein häufig. — c) (s. b) kosend, lobend: Der kleine Sch. ist mir gegenwärtiger als je. G. 18, 324; FSchlegel Luc. 225; Die Göttin .. streichelt ihn ..: Wahrlich, ein Sch. doch bist du! V. Od. 5, 182 [verschlagen, schlau] ꝛc. — d) oft von weibl. Pers. (zu b und c): G. 16, 178; 17, 48; Du kleiner Sch.! Hebel 3, 147; Der Sch. von Brünette. Klinger F. 212; Weibliche Schälke. Riemer G. 2, 712; Du Mädchen-Sch. Hartmann Pet. 207 ꝛc.; auch: Schalkin. Kapper Vorl. 2, 137; Tieck NK. 3, 238 ꝛc.; häufiger (s. a) Schälkin. Böttiger Sab. 296; V. Ant. 1, 373; Ar. 3, 42 ꝛc. und z. B. von der personif. Ironie. Koner Sinnspr. 640 ꝛc. — e) Eigth. nüanciert in der Schweiz, s. G. 19, 379, vgl. Stalder. — f) personif. = Schalkheit in Einem, z. B. zu a = arger Trug: Den Sch. verbergen (Alringer D. 40; G. 12, 84), nicht merken (Sch. 179b); Pfaffen, Kappen, Kalk | bedecken manchen Sch. Weidner 318 ꝛc., häufiger heute zu b: Der Sch. sieht Einem aus den Augen; bewegt sich ihm im Busen (G. 1, 274); Den Sch. in Einem bewundern. 20, 150 ꝛc. — g) in einigen Fällen etwas durch sein Aussehn Täuschendes, z. B. Erde, die wie Salpeter aussieht, aber keinen enthält; ferner = Schlutterkohl (s. d.). Reichart Gart. 3, 57 ff., vgl.: Schalkhafte [täuschende] Pflanzen. 66; 62 ꝛc.

Anm. In Bed. 1 — viell. stammvrwdt sollen (s. d.) — goth. skalks (skalkinôn, dienen), ahd. scalk, mhd. schalc, s. Marschall, Anm. und Seneschall, der Älteste der Dienerschaft, mlat. seniscalcus. Dann mhd. schalc — viell. mit Bezug auf die Gesinnung der Knechte (s. nam. Schalkheit 2. Opitz) = 2a (auch als Ew. ränkevoll, vgl. Kompar. schälker. Henisch 542) viell. aber liegt der Bed. 2 ein andrer Stamm zu Grund, etwa mit dem Grundbegriff des Be-, Verdeckens, Verhüllens, vgl. mundartl.: Sch., Schälklein (Schm.; Stalder) von Kleidungsstücken (Wams ꝛc.), s. Schale und bes. Schelm (ahd. scalmo, scelmo, mhd. schelme) = Sch. So wechseln als Nbnf. (seem.) schalken (s. d. 1), schalmen: Etwas als schützende Decke gegen eindringendes Wasser aufnageln oder befestigen (dazu: Die Schalmen, Lukenschalms, die dazu dienenden Holzreife oder Latten). Vgl. ferner in der Bed. des Schälens, Entrindens: (Forstw.) Bäume (an)schalmen, schälmen = anlaschen (s. d.) und (Bauk.): Bäume (an)-schälken = behauen ꝛc. Ferner: schälken, ähnl. wie schelmen (s. d.) = schmähen, schänden. Radlof Tr. 72; Zwingli 1, 6; 3, 4; 6. Dazu abstrakt; Schalk, m. = Schmähung 2 ꝛc.; Einen beschalken [schelten]. 1, 7 ꝛc.

Schälkel-ēī, f.; –en: Treiben und Wesen eines Schalks (s. d., nam. 2b). Musäus M. 1, 37; 2, 42; 4, 63 ꝛc. — -n, intr. (haben): Schälkelein begehn.

Schálken: 1) tr.: Schiff.: Sch., an-, be-, ver-, zu-sch. (oder -schalmen, s. Schalk, Anm.), nam. vom Aufnageln der Persenning: Die Luken .. gegen Regen und Seewasser wohl verschalkt. Hausbl. (58) 2, 85 ꝛc., versch. 2. — 2) intr. (haben): Schalkheit treiben; trügen. Adelung; Schm.; so: V. Sh. 2, 484; Ar. 1, 151, doch im Allgem. veralt., wie auch Zsstzg.: Einem Etwas ab-sch. (abschälken. Fischart Gul. 273); Einen

be-sch., betrügen (s. auch Schalk, Anm.); Durchschalkter Parteigänger [s. ver-sch.]. Simplicissimus 1, 256 ꝛc.; Einen über-sch. [an Schalkheit, Trug übertreffen]. Fischart B. 204a; V. Ar. 1, 162; Sich ver-sch. [als Schalk, Schelm zeigen]. Luther SW. 60, 259 und nam. (vgl. vergeizt ꝛc.): Verschalkt: verstellt; trügerisch; böse. AClara EſA. 1, 515; 528; Franck Chr. 304; Gryphius Fr. 678 ꝛc. Ggsß.: Unverschalkt [ehrlich ꝛc.]. HSachs G. 2, 57 ꝛc. — 3) Sch., schälken, s. Schalk, Anm. — -ereī, f.; -en: Schalkstreiben (vgl. Schälkelei). OMüller Stadtsch. 1, 28. — -haft, a.: in der Weise eines Schalks (2): a) veraltend: voll Arglist und Bosheit. Brant N. 57[65]; Sch-ig. Hiob 15, 5; Luther 6, 481a; Wer stets mit stachelreichen Scherzen | auf liebe Freunde sch. paßt. Uz 2, 190 ꝛc.; Sch-igkeiten. Wackern. 3, 60[38]. — 2) heute gw.: schelmisch, lose: Sch. munter. G. 1, 225; 19, 70; 22, 140 u. o.; Lose oder sch. Kant SchE. 62 ꝛc.; Wie sch. verräth | das knappe Korsett | . . die Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 222 ꝛc. — -heit, f.; -en: Schalkhaftigkeit: 1) Bosheit, Arglist, oft bei Älteren, in der Bibel ꝛc.: Die Welt ist voll Sch. G. 5, 273; Tück' und Sch. Musäus Ph. 1, 138; W. 12, 160 ꝛc. — 2) sehr häufig: lose Schelmerei; hinter unschuldiges Aussehn versteckter Muthwille und dessen Kundgebungen, — zuw. auch Verschlagenheit; Schlauheit: Die Sch-en der Liebe. G. 10, 88; 222; Die Sch. [personif.] lauscht im Grünen, halb versteckt [in Ariost's Gedicht]. 13, 121; 26, 189 u. o.; Sch. war [den Alten] Lob durchdringenden Witzes. JvMüller 10, 58 (s. Schalk 2c); Die Komödie redet . . von Betrug und Sch. der Knechte. Opitz (Wackern. 3, 624[33]) ꝛc. — -ig, a.: schalkhaft (2): vHorn Maje 3, 484; 494 ꝛc. — -isch, a.: schalkhaft (nam. 2): Dies regte den sch-en Geist in mir auf. G. 25, 80; 1, 231; 2, 21 u. o.; Ein schalk'scher Mann, der Jeden mit Vergnügen schraubte. L. 1, 119 ꝛc.; auch: Schälkisch. V. H. 2, 97; Ar. 1, 240; Tausendschälkisch [1000 Schalkheiten übend].

Schāll, m., -(e)s; -e, Schälle; ≈ (s. schallen): 1) was das Gehör wahrnehmbar — in engrem Sinn: hell und stark wahrnehmbar — berührt; die so erregte Wahrnehmung und Empfindung; das sie Erregende (vgl. Laut II 1; Klang; Hall; Knall; Ton; Geräusch ꝛc.): Lauter, leiser, heller, dumpfer, klingender, tönender Sch. ꝛc.; Den Sch. der Posaunen, Trompeten, Harfen, Geigen, Psalter. Dan. 3, 5 ꝛc.; Der Sch., der zum Ton sich ründet. G. 4, 13; Wie . . der Sch. verhallte. 20, 258; Akustik oder die Lehre vom Sch. ꝛc. Pouillet 2, 35; Die Luft . . trägt den Sch. so weit. Sch. 526b ꝛc. — a) Mz. mit Uml.: Die Schälle der versch. Körper. Fichte 7, 407; Hebel 8, 82; H. Ph. 3, 97; 197 ꝛc.; Humboldt KlSchr. 1, 380; WHumboldt 3, 112; Kosegarten Rh. 2, 213; W. 23, 96 ꝛc. — b) Mz. o. Uml.: Die schönen Sch-e, | tönend . . im Homer. Gleim 6, 337; Kosegarten Rh. 3, 342; Sealsfield TrR. 1, 151 ꝛc., s. 3. — c) Zssg., z. B.: Trommel-, Pfeif- und Cymbel-Sch. Wackern. 2, 924[12] ꝛc.; Wogen- (930[27]), Donner- (Pyrker 95), Schwert- (Mohnike Fr. 37), Sichel- (Hölty 28) Sch.; Flügel-Sch. [der Fliege]. Tiedge Ep. 1, 197 ꝛc.; Freuden- (Rachel 7, 142), Jubel- (B. 13a), Trauer- (Thümmel 8, 52) Sch.; Ein holder Zauber-Sch. G. 6, 204; Wo wirre Thierschälle (s. a) zum Verkehr genügen. Jahn B. 385 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw.: der Ruf, den Jemand durch sein Thun ꝛc. im Mund der Welt hat, vgl.: Mich reizet nicht des Ruhmes Sch., | der aus Posaunen tönt. H.; Daß ich für die Universität höchstens ein Name mit Sch., aber ohne Ton sein würde. Arndt B. XVII; Mein Sch. flog überweit. Fleming (Wackern. 2, 365[14]); Seines Lebens Sch., der auch zu mir drang. Sch. 350a; 491b ꝛc. — 3) (s. 1) prägn. zur Bez. des flüchtig-Nichtigen, Leeren, Inhaltlosen (s. schallen 1d; e): Leerer Sch. G. 14, 144; Sch. 88a; Leere Schälle (Heinse Petr. 1, 4; WHumboldt 3, 105 ꝛc.), Schalle (Wackenroder Kl. 132 ꝛc.); Alles Sch., Schaum, Rauch! Brachvogel Narc. 40; Um Nichtigkeiten, um einen Sch., um des Sch-es Widerhall. Immermann M. 4, 92 ꝛc.; Leere Wortschälle. G. 3, 187; 23, 69; Namenschälle. H. 9, 341 ꝛc. — 4) s. Shawl.

Zssg. mit Bstw. s. 1c; 3; ferner: Gegen- (Creuz 1, 49 ꝛc.), Wi(e)der- (Olearius Reis. 8b; Sch. 740b ꝛc.) = Echo (s. d.), Widerhall.

Schāll-atzen: s. schlendern. — -bar, a.: (veralt.) ruchtbar. Schweinichen 2, 275. — -e (Schāle), f.; -n: 1) Deichb.: s. schalen 1b. — 2) (schwzr.) künstliches Bette wilder Flüsse. Kohl A. 1, 115; 116; 74 ꝛc.

Schāllen, schāllte, scholl (schölle); geschallt (geschollen): 1) intr. (haben, s. b): einen Schall hören lassen, von sich geben (vgl. tönen, klingen, hallen ꝛc.): Pauken, Trompeten, Geigen ꝛc.; Lieder, Sänge, Töne, Worte, Schritte, Tritte, Waffen ꝛc. sch. laut, leise, hell, dumpf ꝛc.; Von Dank und Gruß und Spende | scholl weit das Land umher. Freiligrath Garb. 58; Schon schallten seine Vorsäle von wilden Stimmen. Sch. 1075a; Rührender hat der Gesang mir noch nie geschollen. Kosegarten Rh. 2, 86 ꝛc. — b) mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc., wobei auch sein als Hilfszeitw. vorkommen kann (s. flammen, Anm.): Die Ohrfeige hat durch den ganzen Saal, — bis ans Ende des Saals geschallt; Der Ruf seiner Thaten ist durchs ganze Land, — bis an die Grenzen des Reichs geschallt [gedrungen] ꝛc.; vergl.: Ihm schallten die letzten Worte [wo?] im Ohr. Cham. 3, 240; [wohin?] ins Ohr; Wie zu seinem Ohr die Schritte schallten. 4, 129; Den Richtern scholl der Ruf ins Ohr. Echterm. 118 ꝛc.; Da scholl ein Tönen wie aus tiefer Vase. Platen 4, 256 ꝛc.; Schallt das Orakel daher? [s. d. 1] ꝛc. — c) unpers.: Es schallt von Pauken ꝛc.; Laut wie Rindergebrüll scholl's. V. Od. 12, 396; Da scholl's wie dumpfes Donnern durch die Felsenschlünde. Matthisson 106 ꝛc., s. 2b. — d) zuw. prägn. von großtönendem Schall (s. d. 3) ohne entsprechenden Inhalt: Ein Kardinal! Das Wort schallt recht; | sein Sinn ist: der Knechte niedrigster Knecht. Cham. 3, 234 ꝛc., s. e. — e) Sch-d = laut: Der sch-dste Beifall. Tieck DBl. 2, 181 ꝛc.; auch (s. d): Was denkst du unter diesem sch-den Geprassel von Worten? Klinger F. 337; Teutsch. 36; W. 7, 119 ꝛc. — f) weidm.: Sch., schalten, schelten (Heppe 312), schalnen (Schm.) = melden 3b. — 2) tr.: schallend künden ꝛc.: a) Ob noch die Glocken sch. | ins Land den Festesgruß. Kinkel 423; KMayer Lied. 214 ꝛc. — b) unpers.: Aus den Wassern schallt es Antwort. Platen 1, 202; Freiligrath 1, 252.

Anm. Noch im ältern Nhd. (s. Schm.) schellen; schall; geschollen und z. B.: Wie man in den Wald schreit, so schillt es wieder heraus. Franck ꝛc.; Erschellen. Uhland B. 485 ꝛc.; Erschillt. Garzoni 38b; 655b; Overbeck Virg. 83 (erschüllt. Opitz 1, 125; 2, 232; wiederschüllet. 139), Impf.: erschall. Esth. 9, 4; Matth. 4, 24; 9, 26 ꝛc., s. ahd. scëllan, mhd. schillen, versch. von faktit. ahd. scellan, mhd. schellen, schallen, tönen machen (z. B. noch: Ein Jägerhorn erschellen. HSachs G. 2, 85 ꝛc., s. schellen und vergl. über den Zusammenhang der Bed.: schmettern und Anm. zu bellen). Aus der Vermischung beider Zeitw. erklärt sich die doppelte Abwandlung nam. in Zssg. (im Grundw. ist das starke Partic. selten, dagegen noch häufig das Impf.). Zu sch. gehört Schall, ahd. scal, mhd. schal; Schelle, ahd. scella, mhd. schelle, in Doppelbed. (s. o.) des Tönenden (Glöckchen ꝛc.) und des Schlags, — vgl.: Schilling, goth. skillings, ahd. scilling, mhd. schilling, klingende Münze und — Schläge (wenn nicht nach der Zahl benannt); wahrscheinl. auch (s. III. Ball, Anm.) Scholle, ahd. scolla, mhd. scholle ꝛc.

Zssg. s. die von hallen, klingen, tönen ꝛc., z. B.: Āuf-: z. B. Impf.: aufscholl. Kl. M. 19, 432; V. Ov. 1, 199; 214 ꝛc. — Āus-: Jacobs Verm. 2, 1, 142; Des Herzens ausgeschollene Klänge. Jahn B. 186, die aus dem Herzen gedrungen. — Dahêr-: V. Od. 12, 198. — Durch-: Freudengeschrei durchschallte das Lager. Ense D. 5, 428; Siegesgeschrei durchscholl die Nacht. Kosegarten Rh. 3, 360 ꝛc. — Ēin-: In der Meute Gebell e. die Töne des Hifthorns. — Empōr-: z. B. emporscholl. Gutzkow R. 4, 425; ESchulze 3, 174. — Ent-: z. B. entscholl. Kl. M. 20, 875; V. Il. 1, 49 ꝛc.; Ström' entschallern den Bergen. B. 246b. — Entgêgen-: Mir schallte es wie ein Lachen entgegen. Cham. 4, 290; Wann euer Lob mir entgegenscholl. 3, 224 ꝛc. und [2]: Gleich Donnerschlägen | schall eine Stimm' ihm diese Wort' entgegen. W. 12, 199. — Er-: 1) intr. (sein), z. B. [1b]: Der König ließ e. [kundthun, wo?] im ganzen Juda: hie soll ꝛc. 1. Kön. 15, 22; Daß der Brief des Königs in sein ganzes Reich erschalle [wohin?]. Esth. 1, 20; Kaum erscholl in der Nachbarschaft die Ankunft. G. 19, 213; Auch hierher ist der Ruf des Kriegs erschollen. 34, 164; Das Gerücht erscholl in alle Gegenden. JGJacobi 3, 140; Erschollen war in diesen Thälern schon | der Ruf. Sch. 527b; Bis diese Geschichte nach Hof erschallte. Zinkgräf 2, 64 ꝛc.; Das Lied . . erschalle . . in die Welt. Cham. 3, 367; Erschallten Töne . . in seinen Ohren. Klinger 4, 274 ꝛc.; Steinbrecher, deren Eisen . . erschallt war. Gartenl. 10, 154b ꝛc.; Daß die innre Schöpfungskraft | durch meinen Sinn erschölle! G. 2, 178 ꝛc. — Ugw.: Dank soll meinen Lippen e. [ent-sch.; von meinen Lippen e.]. W. 26, 185 ꝛc. — Doppelzssg.: Von euch ist ausers chollen das Wort. 1. Thess. 1, 8; Daher- (V. Il. 8, 132), entgegen- (Blumauer 1, 207), her- (G. 19, 11), hin- (V. Od. 14, 265), herab- (20, 103), heraus- (G. 6, 44), nach- (Gleim 4, 67) e. — 2) tr. [2]: veralt.: Etwas e. [erschallen lassen]. Weckherlin Od. 89; 93 ꝛc.; unpers.: Land! erscholl's. Müllner 2, 72. — Hêr-, Hin- ꝛc. — Miß-: [That,] welche laut in die Jubelhymne der Schöpfung | mißscholl. Sonnenberg. — Nāch-: Dem des Volkes Flüche nachschallten. Sch. 408b ꝛc. und [2]; „Laura!" scholl mir das Thal, „Laura!" der Hain mir nach. Matthisson A. 11, 7 ꝛc. — Über-: Welch . . Getön . . überschölle den Lärm? V. H. 2, 326 ꝛc. — Um-: Den Dank und Jubel umschallten. Thümmel 5, 200; Rings umscholl das Getön sie. V. Od. 17, 247. — Ver-: 1) verhallen, verklingen: Eine Rede verscholl im (G. 15, 119), in den (Tieck N. 1, 68) Wind; Wenn der letzte Laut . . verschallte. Börne 2, 215; Die Nachtigallen waren längst verschollen. Heine Reis. 4, 124 ꝛc. — 2) (s. 1) der Kunde und dem Gedächtnis der Menschen verschwinden, so daß Nichts mehr davon gehört wird: Der Ketzer Sache sollte so v. Cham. 4, 45 ꝛc., nam. verschollen, a.: 52; 3, 238; Halbverschollene Begebenheiten. G. 33, 54; 22, 47; 114; Haug EpSp. 82; Rock von verschollenem [jetzt unbekanntem] Zeuge. Heine Reis. 1, 128; Lied. 335 ꝛc. — b) bes. (Rechtsspr.) von Pers., die aus der Heimath fortgegangen und so lange Nichts haben von sich hören lassen, daß nach gesetzl. Best., wenn sie auf ergangne Vorladung sich nicht melden, sie für todt erklärt werden. Glück Pand. 7, 494 ff.; Cham. 3, 261 ꝛc. — 3) Verschollenheit, zu 2a Kinkel E. 314; 344 ꝛc.; zu 2b Meißner FvH. 1, 33 ꝛc. — Vōr-: z. B.: Des Alten Saitenspiel schall eurer Leier vor [als Muster]. Uz ꝛc.; Der v-de [Vers-] Ausgang. V. Georg. XIV, der mit seinem Schall vor den übrigen Verstheilen hervor-, hinter den sie zurücktreten. — Vorüber-: Sch. 127a. — Wi(ē)der- (s. wiederhallen I; II): So redt der Hund und widerschallt das Thal. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 184); Der Tempel schallte wieder. G. 19, 320; In allen Reichen | das Gelächter wiederscholl. Heine Rom. 149 ꝛc. — Zer-: s. zerschellen. — Zū-: Beifall, der ihm zuscholl. Schütze Hamb. 452. — Zurück-: Das Getöse schallte von den Felsen zurück. Forster R. 1, 112; [Daß der Berg] zurückscholl. V. 3, 46; [2]: Tausend Lieder | schallen Lieb' und Dank zurück. Langbein L. 235. — Zusámmen-: W. Luc. 6, 214.

Schāll-er, m., -s; uv.: (schwzr.) in Zssg.: Be-, Ge-Sch., Vordergestell am Pflug. — -ig, a.: Sch-er Raum. G. Br. 294b [hoch und weit, wo es schallt?].

Schālm ꝛc.: s. Anm. zu Schale u. Schalk; schalken 1. — -eī, f.; -en: Art einfaches, nam. noch bei Hirten und auf dem Land übl. Blasinstrument („frz. chalumeau, von calamus, Rohr." Diez), — auch ein Orgelregister: Heimliche Sch-en. Olearius Reis. 269b = Bockflöte (vgl. G. 19, 404) ꝛc.; Hirten- oder Schäfer- (Wackern. 2, 415[6]), Dorf- (Haller 28), Feld- (Hagedorn 2, 132), Berg- (Böttger B. 7, 24), Luft- (G. 6, 53) Sch.; Kriegs-Sch. H. Cid 20; Doppel-Sch. [mit zwei Röhren]. Guhl GR. 1, 229. — -eien, intr. (haben), zuw. tr.: auf der Schalmei blasen; verallgemeint von ähnl. Tönen (s. benedeien, Anm.): Da ein Andrer auf Haberröhren schalmeiet. JGMüller Lind. 2, 323 ꝛc.; scherzh.: Da der Hirtenknabe seinen Schafen das dürre Gras hinunterschalmeite. Musäus M. 3, 84, durch Sch. es sie hinunterwürgen machte; Schalmeier. Olearius Reis. 225a; 259a ꝛc.

Schāl-nen: s. schallen 1f. — -ótte, f.: s. Äsch-Lauch.

Schálte, f.; -n: 1) (s. schalten 1) mundartl.: flaches dünnes Holzscheit der Böttcher. — 2) (s. schalten 2b; Schalter 2) Ruderstange. Mügge Ad. 13, vgl. Simrock R. 368 (und Urtext). Zssg., s. Schm. — 3) (s. schalten 3): Oberhaupt, das die „Walte" in Händen haben und die „Sch." die Willkür brechen soll. Pröhle Z. 126.

Schálten, intr. (haben); tr.: 1) tr. (mundartl.) spalten. Schm., s. 2. — 2) (s. 1) bei der Flußschifffahrt: a) intr.: Das Schiff schaltet, durchschneidet den Strom aufwärts, grad und schnell; Sch.. stromauf fahren. Schm. — b) tr.: Ein Schiff sch., gegen den Strom führen — mittels der Schalten (s. d. 2) —; verallgemeint: es führen, dirigieren. Schm.: Ein Schiff doppelt sch. oder rudern (Eppendorf 38), in den Hafen sch. Neithard 141 ꝛc.; Fuhren sie, als vom Windsgewalt | und als von Segen fortgeschalt. Wackern. 2, 160^{36} ꝛc. — 3) (s. 2b) intr.: Jemand schaltet, bestimmt und verfügt frei nach Gutdünken und Belieben, was und wie Etwas sein; was statthaben, geschehn soll ꝛc., vergl. walten (s. a), wobei aber nicht sowohl das eigenmächtige Belieben des Subj. hervortritt als die Machtfülle des herrschenden in Rücksicht aufs Obj.: Nach Belieben über Etwas sch. G. 19, 129; W. 22, 114 ꝛc.; Frei (Sch. 614a); willkürlich (770b); wie mit seinem Eigenthum (922a) mit Etwas sch.; Haus .., in dem sie fürstlich geschaltet und segensreich gewaltet. Beck Arm. 176; In Tagen, wo der Frühling schaltet. G. 6, 48; Welcher .. | hier unritterlich schaltet' als schnappender Strauchhahn. V. 1, 47; Nicht wußte man, welcherlei Volkes er | schaltete, ob er mit Troern umherging, ob mit Achaiern. Ders. (ugw.). — a) Oft: Sch. und walten. CFBahrdt 3, 78; G. 9, 165; 22, 41; Zelt. 4, 235; Gutzkow R. 9, 297 ꝛc. — b) Das Sch.; Unter Davoust's Macht-Sch. Ense B. 4, 315. — c) Was mein zu freier Schaltung ist. Müllner 2, 100. — d) Schalter [Regenten]. Jahn M. 57; Staatsschalter. 108 ꝛc. — 4) Etwas zum Bleiben an eine best. Stelle hin-, nam. in oder zw. Etwas schieben, zumeist ein-, zwischen-sch.; auch: Alles wieder hineingeschaltet. Claudius 5, 56 ꝛc.; selten ohne Beifügung des Obj. und Dessen, wohin Dies geschoben wird: Cäsar hat schon [Tage in den Kalender] geschaltet und wir .. müssen immer noch sch. 57, vgl. (veralt.): [Die Päpste haben das Jubeljahr] „fürgeschalten" auf das 50ste Jahr. Keisersberg (Wackern. 2, 8^{27} ff.), hingeschoben und festgesetzt. — 5) s. schallen 1f.

Anm. Ahd. scaltan, mhd. schalten, mit Abwandl. wie bei halten (s. 4 Keisersberg). Grundbed. spalten, theilen (Schm.), woran sich auch die des Schiebens (4, s. Schalter), nam. des Zwischenschiebens reiht. Zu 2 (woran sich 3 schließt) s. Schalte (2), ahd. scalta, wie scaltscif, sceldel, mundartl. Schältich, m., n., Schellich, Schelch (Berlichingen 117; 116 ꝛc.) = Flußfahrzeug, vgl. Schale 13a.

Zsstzg., z. B.: Aus- (vgl. als Ggstz. ein-sch.): ein in Etwas als zugehörig Eingeschloßnes davon ausschließen, ausrangieren, z. B. V. Sh. 3, 595, nam. (Telegr.): Eine Station a., sie durch den sog. Ausschalter (oder Umschalter. Galle Tel. 135, z. B. Hebel-Umschalter. 139 ꝛc.), — d. i. eine Vorrichtung, wodurch versch. Verbindungen zw. den Leitern hergestellt werden können, — augenblicklich aus der Telegraphenverbindung ausschließen. Karmarsch 1, 710. — Durch- [3]: Etwas d., darin nach allen Seiten hin schalten, vgl. durchwalten. Langbein L. 433; V. 4, 156; Od. 9, 122; Il. 18, 539 ꝛc. — Ein-: 1) [4] Tage, Monate in den Kalender [s. Schaltjahr]; einen Satz, ein Citat (in ein Schriftstück ꝛc.), einen Schwank (G. 19, 85) ꝛc.; neue Worte in die Sprache (Kl. Gel. 42) e.; Wie das Haus zw. die Nachbarhäuser eingeschaltet ist. G. 23, 58; 20, 12 ꝛc.; Einschaltung. 18, 148; Bei Einschaltung von zwei [Telegraphen-] Stationen. Galle Tel. 131 ꝛc. — 2) ugw.: eintheilen: Abbt's Einschaltung von Empfindnis und Empfindung. H. Ph. 13, 53. — Fort-: 1) [2b]. — 2) [3] fortfahren zu schalten. — Für- [4]. — Hinein- [4]. — Um-: (Telegr.) mittels des Ausschalters eine andre Verbindung herstellen. — Ver- [4]: (veralt.) 1) entfernen, verstoßen. Schm.; Stumpf 524a. — 2) verwechseln, vertauschen. Spate; refl. 2, 39. — Zwischen- [4]: zwischenschieben.

Schálter, m., -s; uv.: 1) s. schalten 3d. — 2) = Schalte 2. V. Od. 9, 487. — 3) Aus-, Um-Sch., s. ausschalten. — 4) (s. schalten 4) Sch., m., -s; uv.; f.; -n; -chen, lein, Schälterchen, lein: zunächst der schiebbare Verschluß eines Fensters oder einer fensterartigen Öffnung in der Wand; dann: das ganze Schiebfenster (s. d.) und verallgemeint = Fenster; Fenster-Laden, -Vorsatz ꝛc.: Sch. auf der Briefpost; Sch. zw. Küche und Speisezimmer. Schm.; Hält Noah den Sch. der Arche verschlossen. G. 4, 282 [Fenster, s. 1. Mos. 8, 6]; Thut sie erst die Sch–n auf. 1, 26; Da [im Haus als Schutz vor Sonnenschein] giebt es Sch-lein, | Federchen und Lädchen. 2, 111; Mädchen öffnet | leis den Sch., lauscht am Klaff des Sch–s. 10, 291; Thüren und Sch–n durchaus verschlossen. 18, 169; Durch grüne Sch–n [Jalousien ꝛc.] ein graues Haus angesehen. 37, 31; 38, 37; Ein Sch. mit frischem Backwerk .., in der Kirche ein Bäckerladen! Gutzkow Z. 1, 362; Vom Sch. weggegangen .. Der wieder an die Sch. kommt. .. An einer mit eisernen Stangen verwahrten kleinen Sch. [Fenster]. LPHahn Adelsb. 55; 56; 48; Sch. am Fenster, durch den ehemals die Tabackspaketchen aus der Stube herausgereicht wurden. Hartmann E. 265 ꝛc. Zsstzg.: Am Billett-Sch. [der Briefpost]. DMuseum 1, 2, 353 = Brief-Sch. Auerbach D. 1, 373; Das Küchenschälterlein. Simplicissimus (1669) 214; Zur Speicher-Sch. [Luke] 'naus sehen. LPHahn Hohn. 104 ꝛc.

Schalúppe, f.; -n: Art scharfgebauter, schnell segelnder Boote (s. d. 1), theils zu einem Schiff gehörig (s. Barkasse, Labberlot, Pinasse), z. B. bei Kriegsschiffen: Kapitäns-Sch.; Travalje-Sch., Personen und leichtre Ggstde an und von Bord zu bringen, ferner auf Grönlandfahrern: Galgen-, Hals-Sch., jenachdem sie am Galgen (s. d. 2e) oder in der Gegend des großen Halses hängen, — theils für sich bestehnd (vgl. Jacht): Kanonier-Sch–n. Ense D. 2, 206 ꝛc.

Anm. Niederd. Schlupe. Freytag B. 2, 312; Mandelslo 125a; Schlupp. Mügge Silt 15 ꝛc.; Sloop. Willkomm W. 70 ꝛc., von s(ch)lupen, schlüpfen (Diez 589).

Schām, f.; 0; -: 1) die Theile des Körpers, die zu verhüllen Zucht und Sitte gebieten: Seine Sch. [Blöße, s. d. 1] nicht bedecken können. Nam. Bez. der Genitalien (Hiob 40, 17, auch von einem Thier). Hierzu bibl. (in Bed. 2 übergehnd): Jemandes Sch. blößen (aufdecken), beschauen (sehn), zum Beischlaf, zur fleischl. Vermischung, aber auch: Jemandes schimpflich-schändlichen Zustand erblicken ꝛc., Ggstz.: Seine Sch. bedecken, verhüllen ꝛc., s. nam. Hes. 16, 7 ff. ꝛc.; Daß die Sch. geblößet ist von den heimlichen und scheuen Dingen. Immermann M. 4, 426, daß sie durch Enthüllung entweiht sind. — 2) (s. 1) zuw. = Schimpf, Schande, Unehre. Ps. 35, 26; 69, 20; Esra 9, 7; Luk. 14, 9 ꝛc.; Gedenket im Herzen | Alle der Sch. und der Schand'. V. Il. 13, 122 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) = Sch.-Gefühl, die aus Ehrgefühl entspringende Empfindung der Scheu in Bezug auf etwas Sitt' und Zucht Verletzendes oder Einem zur Unehre Gereichendes, sowohl Einen davon zurückhaltend als auch über Geschehnes mit Betrübnis, Gram und Zerknirschung erfüllend: Etwas unterlassen aus Sch., aus falscher Sch.; Sch. über Begangnes empfinden; Das Roth der Sch.; Vor Sch. roth werden, erröthen; die Augen niederschlagen, nicht aufschlagen können; nicht wissen, wo man hinsehn, — sich verbergen soll; in die Erde sinken mögen; Ganz ohne Sch.; Nicht Sch., nicht Gram haben; Alle Sch. abgethan, in sich erstickt, ertödtet, — aller Sch. den Kopf abgebissen haben ꝛc. (s. Sch.-Hut); Sch. hindert Schande ꝛc. Sprchw. (s. Körte 6213 ff.); Mit Sch. und Zucht sich schmücken. 1. Tim. 2, 9; Zarte Sch. vor sich selber. Fichte 6, 409; Brennendes Gefühl von Sch. Görres Ver. 119; Aus Sitt' und Sch. G. 6, 65; Sch. und Scheu. 18, 184; Durch einen Rest von Sch., den letzten Seufzer der sterbenden Tugend, zurückgehalten. W. 5, 239 ꝛc. Mehr oder minder personif.: Daß Sch. und Schönheit nie zusammen, Hand in Hand, | den Weg verfolgen. G. 12, 172; Von allen Tugenden ist Sch. .. die Mutter. Rückert W. 2, 106; Sch. 111b; Der Engel Sch., der immer in Gefahr | der Mädchen Schutzgeist war. W. 11, 240; 137 ꝛc.

Anm. Ahd. scama, mhd. scham(e), s. schämen, refl., goth. skaman, ahd. scamên, mhd. schamen, — vgl. starkformig schëmen, schamroth werden, — wohl mit dem Grundbegriff der verhüllungsbedürftigen Blöße, vgl. Schande, goth. skanda, ahd. skanta, mhd. schande, „zu Sch." (nach Wackern.) oder von schinden, ahd. scintan, scindan, mhd. scinten, schinden, gewaltsam entblößen (von der Haut oder Rinde — bei Bäumen ꝛc.). — Zu Sch. veralt. schambar (schampar), s. Schm.: 1) Sch. (3) hegend, schamhaft, Ggstz. unschampar ꝛc. (Schaidenreißer 2a; 7b; 59a ꝛc.), schamlos, schändlich (fast = 2). — 2) (s. Sch. 2) schandbar (s. d.), z. B. schimpfend schändend. HSachs G. 1, 24 ꝛc., selbst noch: „Dichter", ein kläglich entweihtes, beinahe schambares Wort. W. 27, 410 ꝛc.; schändlich, boshaft ꝛc. Stumpf 611a ꝛc. und nam. unzüchtig, zotenhaft. Luther 5, 270a ꝛc., vergl.: Ein schamlich, schandlich Sprichwort. Wackern. 3, 66^{25} ꝛc. Ferner schamhaft, ahd. scamahaft, schämig, ahd. scamig, mhd. schemec ꝛc.

Zsstzg. zu 3, z. B.: Mit-: mit Einem, in dessen Seele empfunden. Lichtenberg 1, 197. — Rosen-: die Wangen berosend. Stolberg Sch. 1, 424. — Un-: Schamlosigkeit. Kl. Od. 2, 166; V. Ar. 1, 390 ꝛc.

* **Schamāde**: s. Chamade. — **Schāmel**: s. Schemel.

Schāmen: 1) refl.: Scham (s. d. 3) empfinden: a) o. abhäng. Vh.: Sich sch. (— und grämen, s. d. 3); Sich sch., wie ein — Bettpisser, begoßner Hund, Laushund, Pudel ꝛc.; Sich halb todt (zu Tode) sch.; Pfui, schäm dich! ꝛc.; Sein Antlitz soll sich nicht mehr sch. [schamroth werden]. Jes. 29, 22; Der Mond [personif.] wird sich sch. und die Sonne mit Schanden bestehen. 24, 23 (vgl. Zunz). — b) mit Präpos.: Sich (tief) in die Seele, ins Herz (hinein-) sch. (vereinzelt: Ich habe mich in meiner Seele geschämt. Schücking Gschw. 1, 197; Cham. 5, 159), vgl.: Schäm dich in deinen Kragen und Magen! JGMüller Lind. 3, 89 ꝛc.; Ggstz., von nicht tief eindringender Scham: Sich in die Augen hinein sch. Schm. Ferner: Sich in eines Andern Seele [hinein versetzend] sch.; Ich schämte mich in sein Herz hinein. Mörike N. 374, vgl.: Sich mit, für Jemand sch. (s. Mitscham), versch.: Sich vor Einem (vor sich selbst) sch., Dessen Blick und Urtheil im Gefühl der Blöße (Schwäche, Schande) scheun; Sich vor Etwas sch. [scheu entsetzen]. Hes. 16, 27; Zunz ebd. ꝛc.; Sich einer Sache wegen (halber); (um) einer Sache willen; über eine (vereinzelt einer. Hackländer St. 2, 50) Sache; ob einer Sache (Nicolai 5, 197) sch. ꝛc.; Sich an Einem [= seiner, s. c] nicht zu-sch. haben. Vischer Ästh. 2, 190; Sich gegen, neben Jemand sch. müssen, den Vergleich mit ihm nicht aushalten, weit hinter ihm zurückstehn ꝛc. — c) mit Genit. zur Angabe der die Scham und Scheu in Einem erregenden Pers. oder Sache. Hes. 43, 10 ff.; Mark. 8, 38 u. o.; auch (s. Es 9): Ich schäme mich's [„Dessen" Eß] nicht. 2. Tim. 1, 12; JESchlegel 1, 255 ꝛc. — d) mit abhäng. Satz: Schäme dich, daß du übel bestehst .., schäme dich, nach den Huren zu sehen. Sir. 41, 23—29 u. o. Auch: Pfui, schämet euch und [s. d. †] redet nicht | von euren Nickeln. Langbein 1, 268 ꝛc. — e) im Infin. ohne sich (s. d. †): Es ist zu sch. [Scham erregend]. Luther 8, 28a ꝛc., nam. im substant. Infin.: Das Sch. L. Sampf. 3, 4 ꝛc.; Sch–s-werth ꝛc. — 2) tr., niederd.: Das [be-]schämt mich, erregt meine Scham; hochd.: Sich [Dat.] die Augen aus dem Kopf (s. d. 2g) sch. Goltz 1, 149 ꝛc., auch: Sich die Augen aus-sch.

Zsstzg. z. B.: Aus-: 1) tr.: a) ausätschen. Brem. W. — b) [2]. — 2) refl.: sich zu Ende schämen (mhd. verschemen). B. 485a; Weise Jak. 81 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) im adjekt. Partic. (s. ver-sch. 2c): Ausgeschämt [schamlos, mhd. verschamt] sein. Pestalozzi 4, 91; Ein ausgeschämter — knickriger Mensch (Auerbach Ed. 45), Bösewicht (W. Att. 2, 3, 20), Päderast (2, 2, 153) ꝛc. — Be-: 1) refl. veralt. statt des Grundw., mit Genit. Moscherosch Gs. 2, 804; Ryff Th. 71; beschammen. Keisersberg (Wackern. 3, 58^{16}). — 2) tr.: von außen auf Einen einwirkend, Scham in ihm erregen, z. B.: Ich schäme mich meines Vergehns; mein Vergehn erfüllt mich mit Scham, gw. nicht: beschämt mich, vgl. veralt.: Mich beschämt zu Tod die Einbildung, die ich gehabt. Moscherosch (Wackern. 3, 666^{28}) und in lat. Fügung: Mich beschämt zu Tod, daß ich ꝛc. 666^{33} ff., dagegen gw.: Jemand beschämt Einen; Das [unverdiente] Lob hat mich beschämt. Börne 2, 127 ꝛc.; Jemandes Angesicht b. [schamroth machen]. 1. Kön. 2, 16 ff.; Jemandes Stolz, Hochmuth ꝛc. b. Als Höflichkeitswendung: Sie b. mich durch Ihre Güte ꝛc.; Ihre Güte ꝛc. beschämt mich ꝛc. Übertr.: das (persönl. oder personif.) Obj. weit übertreffen, so daß beim Vergleich es mit Scham erfüllt sein müßte: Der Wilde beschämt an Menschlichkeit | uns Christen. Gotter 2, 327; Sch. 113a ꝛc.; Die Reizung freier Felder | beschämt der Gärten Pracht. Hagedorn 3, 88; Die Federn einer Gans beschämten an Weiße den frischgefallnen Schnee. L. Fab. 1, 14 ꝛc. — b) Partic. Präs.: Einen b–d. H. R. 9, 114

und als Ew. (s. decken, Anm.): Die b–dste Güte. 197; Es wird . . ihm zu b–d. Ense Tag. 3, 362 ꝛc., auch: Neid-b–d. Durmann F. 148 ꝛc. — c) Partic. pass.: Beschämt dastehn — wie ein Bettpisser; wie ein Gaul, der seinen Karren umgeworfen. Fischart B. 1a ꝛc.; Einen beschämt machen [b.]. Olearius B. 56b ꝛc.; Der unverschämte Betrüger wird beschämt. Börne 1, 214; Niedergeschlagen und beschämt. G. 25, 202; Durch oder über Etwas beschämt („beschamt" Weidner 12), vereinzelt mit Genit.: Seines Schrecks beschämt [sich schämend]. König Jer. 1, 324. Ugw.: Bloß und beschamet. Hes. 16, 7, in schamerregendem Zustand. — 3) Zu unsrer Beschämung. G. 5, 62; Sich künftige Beschämungen vorbereiten. 39, 292 ꝛc. — Ent=: schamlos machen. Keller Fastn. 380, 21. — Hineïn=: s. [1a]. — Über=, refl.: in Form des Partic.: Haben sich geschämt und übergeschämt [übermäßig geschämt], weil ꝛc. SClara EfA. 1, 96. — Ver=: 1) refl.: schwzr. statt des Grundw. mit Genit. Gotthelf 5, 201; U. 1, 308 ꝛc., vgl. aus-sch. 2; 3. — 2) (s. 1) im Partic.: a) (vgl. schamhaft, schämig) in blöder Scham befangen, — und: von solchem Sinn zeugend: Verschämt — stehn (Kosegarten D. 1, 195), stehn wie ein Bettseicher (Rockenphil. 2, 246), thun (Auerbach Ed. 42), sich betragen (G. 22, 121), Einen machen (Alexis H. 1, 1, 134) ꝛc.; Ward Dessen [darüber] fast verschämt. Hebel 3, 354; Verschämtes Angesicht. Haller 97; Verschämte Wangen. Sch. 77b; Thümmel 5, 171 ꝛc. — b) dazu: Statt Scham . . die mildere Verschämtheit. Baggesen 4, 210; Blöde stand sie, verschämt und durch die Verschämtheit verschönert. Kosegarten D. 1, 195 ꝛc. Veralt.: Verschämlichkeit. Logau (L. 5, 154). Ferner Zsstzg. zur Bez. des Ggstzes: c) (s. d und aus-sch. 3) Ausverschämt. Alexis H. 1, 2, 198; 233; Fleming 153; 417; Holtei Lammf. 1, 33; Das ist nicht bloß mehr unverschämt, Das ist ausverschämt. Temme SchwM. 1, 76; Die Ausverschämtheit. — d) Unverschämt, ohne Scham; schamlos (s. d., vgl. c; frech ꝛc.); von solchem Sinn zeugend: Ein Unverschämter. Sir. 29, 19; Unverschämte — Lüge. Cham. 4, 74; Frechheit (Schlegel Sh. 6, 228); Stirn (Thümmel 6, 61); Unverschämtes Schandieren. Olearius Reis. 48a; Unverschämt theuer. Gotthelf U. 1, 263 ꝛc.; Weil der Schnee uns auf die unverschämteste Weise im Bette besuchen wollte. G. 6, 335 ꝛc. Veralt.: Unverscham(p)t. Sir. 23, 6; 40, 32 ꝛc.; schwzr.: Unverschant. Gotthelf Sch. 57; G. 313. — e) Zu d: Unverschämtheit, z. B. personif. W. Luc. 1, 101 ꝛc.; Eiserne (Lichtenberg 3, 159), unerschrockne (W. 6, 58), edle (iron. 62) Unverschämtheit; Muth, Dreistigkeit, Unverschämtheit, wenn's nöthig. Sch. 649a ꝛc.; Unverschämtheiten [unverschämte Handlungen]; Eine ähnliche Gelehrtenunverschämtheit. Platen 7, 117. Veralt.: Unverschamigkeit. Zinkgräf 1, 346; 325 ꝛc. — Zer=, refl.: in Scham vergehn (selten). Kürnberger N. 1, 190 ꝛc.

Verschamerīēren: s. charmieren.

Schāmhaft, a.: Schamgefühl hegend, und: davon zeugend: Sch. erröthen. Sch. 408a; Ein sch–es Bekenntnis (L. Sampf. 2, 3), Auge (W. 10, 37); Sch–e Zähren (Gellert 1, 143) ꝛc. Veraltend: Sch–ig. Sir. 26, 13; Claudius 1. 54 ꝛc.; Sch–iglich. JGJacobi Jr. 3, 1, 25 ꝛc.; Sch–igkeit. G. 16, 54; 22, 383 ꝛc.; personif.: Die Zurückhaltung, diese altkluge Halbschwester der Sch–igkeit. Pfeffel Pr. 2, 186 ꝛc. Selten Ggstz.: Un-sch.

Schāmig, a.: verschämt in Bezug auf einen einzelnen Fall (vgl. schamhaft von haftender Eigenschaft). Beck Arm. 15; Brachvogel FB. 3, 128; V. 1, 157 (u. Anm. 202); 2, 51; 3, 145; Zschokke 8, 77 ꝛc.; Sch–igkeit; Ge-sch. Schaidenreißer 27b ꝛc.; Ge-sch–keit. Musäus Vh. 4, 47 ꝛc.; mundartl.: schämerig. OLudwig Th. 1, 207 ꝛc.; veralt.: Ehrschamig [Ehr und Scham besitzend]. Fronsperg Kriegsb. 1, 175a.

Schám-mer: Sch. Diener. Kiekindiewelt 91, Volksspr. statt: Gehorsamer; im Superl.: Schamster. — **-ótte**, f.; -n: Charmotte. — **-perl**, n., -s; -e: Jacke. Meißner Stein 159, s. Schanker = Janker (s. d.). Schm. — **-fīēlen**, tr.: Schiff.: Schiffsgeräth durch Reiben oder Stoßen beschädigen, s. das Folg. — **-(p)fīēren**, tr.: Volksspr. = schimpfieren (s. d.), auch: Ver-sch. Rahel 2, 229; V. Sh. 3, 349.

Schándbar, a.: schändlich. Kol. 3, 8 ꝛc.; Gellert 3, 74; W. 22, 284 ꝛc.; — daneben: schandhaft(ig). Immermann M. 4, 239; 135 ꝛc. —; zuw.: Sch–es Kies [schmählich viel Geld]. Kürnberger N. 1, 228. Sch–keit, Schändlichkeit (s. d.), auch in Mz. Auerbach D. 4, 174.

Schánde, f.; -n; Schand= (s. Scham, Anm.): 1) Zustand des Schimpfiertseins; schämenswerther Zustand; Etwas, das — und insofern es — diesen Zustand bewirkt, bez. ꝛc., vgl. Scham, Schimpf, Schmach, Unehre und als Ggstz. nam. Ehre 3; 5, — ungemein häufig, so daß es nur für seltnere Anwendungen oder nüancierte Bedd. der Belege bedarf: a) seltne Mz.: Zu tilgen den Trug und die wälschelnden Sch–n. Arndt Gd. 275; Rückert Mak. 2, 216; Wackern. 2, 839[6] ꝛc.; Zu unsern großen ewigen Sch–n. Luther 5, 422a; Uns zu ewigen Sch–n und Schaden. 423b, vgl. die stehnden Verbind.: Zu Sch–n (s. f); mit Sch–n (vgl. mit Ehren und Erde, Anm. 2). — b) prädikat.: Etwas ist (Einem) eine — keine Sch. ꝛc., auch: Es ist 'ne Sch. — 'ne Sch. werth —, daß ꝛc.; wie ꝛc. = schändlich; Übers Ohr gehauen, daß es eine Sch. ist. Hackländer St. 2, 241; Es ist Sch. und Spott, daß. W. 14, 42; Es ist Sünd' und Sch. zu sagen. Prutz Mus. 3, 194 ꝛc. (vgl. als Bstw. Schand- oder Spott-Preis, -Gebot, -Geld ꝛc., so niedrig, daß es 'ne Sch. ist ꝛc.). Auch von Pers.: Ein närrischer Sohn ist seiner Mutter Sch. Spr. 15, 20 u. o.; Feile Dirne! Sch. deines Vaters! G. 10, 205; Enthebe dich, unreine Menschheits-Sch.! WHumboldt 4, 347 ꝛc.; selten ohne Nennung Dessen, der sich zu schämen hat: Sie sind Sch. und Laster [s. d. 2]. 2. Petr. 2, 13. — c) Aller Sch. den Kopf abgebissen haben. Olearius Reis. 94b ꝛc., ganz schamlos sein. — d) Seine Sch. — an Etwas arbeiten (B. 181b), schreiben (W. Merck 2, 93) ꝛc.; an Einem kurieren (Goltz 1, 198) ꝛc., von einem Thun, mit dem man im Erfolg Sch. einlegt, vgl. f. — e) Sch. halber, aus Rücksicht auf die zu meidende Sch.; um sich nicht zu sehr schämen zu müssen. Schm.; Thümmel 3, 8; Wagner Kind. 32; Ehre oder Sch. halber. Kretschmann 5, 138. — f) Etwas gereicht Einem zur Sch. G. 29, 109 ꝛc.; Euch zur Sch. muß ich Das sagen. 1. Kor. 6, 5 ꝛc.; Zur ewigen Schmach und Sch. Dan. 12, 2 u. o.; auch (vgl. Noth 1b ꝛc.): Dem Gemahl zum ewigen Schimpf und Sch. ChSchiller 1, 272 ꝛc. Ferner (s. a): Zu Ehren oder Sch–n geboren. G. 21, 225 ꝛc.; Wie seine Bücher Solches zeugen, zu Sch–n allen Päpsten. Luther 8, 218a, so daß sie mit ihrer Aussage dagegen mit Sch–n bestehn; trotz ihnen ꝛc. Nam.: Zu Sch–n = zunicht (s. nicht II 3c); kaputt; ruiniert; so daß es keinen — oder doch keinen rechten — Bestand mehr hat, z. B. mit reflex. Zeitw. (vgl. d), zur Bez. der Vergeblichkeit aller aufgewandten Mühe: Sich zu Sch–n füllen (Engel 12, 33, bei einem Sieb); kurieren (Stilling 4, 8); spielen (Rückert 1, 420 ꝛc.); ferner in Bezug auf den Schaden, den das Obj. — hier zugleich Subj. — erleidet: Sich zu Sch–n arbeiten, fallen, heben (an schweren Dingen), laufen, reiten ꝛc., denken (G. 10, 169), sinnen (L. 8, 10) ꝛc., ähnl. bei intr. und trans. Zeitw.: Etwas ist, geht, wird zu Sch–n; Jemandes Vertrauen, Hoffnung, Plan ꝛc., Jemand (mit seinem Plan) wird zu Sch–n, scheitert ꝛc.; Etwas zu Sch–n — zu Nicht und Sch–n. Luther 6, 7a — machen; Eine Hoffnung, Erwartung ꝛc. zu Sch–n machen, ihren Nichtfortbestand bewirken; Jemand zu Sch–n machen, bewirken, daß er, in seiner Blöße dastehnd, nicht (mit Ehren) bestehn kann, z. B. als Lügner ꝛc., auch durch übertriebnes Lob; Etwas zu Sch–n [entzwei] machen, hacken, hauen, schlagen, schmeißen, pressen ꝛc.; Ein Pferd oder einen Acker zu Sch–n reiten ꝛc.; Wenn Etwas zu Sch–n gerichtet [kaputt] war. G. 30, 178; Der Hagel hat dieses Jahr alle Frucht zu Sch–n geschlagen. 172; Reden Sie ihm doch die Phantasie nicht zu Sch–n! Lewald W. 2, 452; Racker! von hinten will er Männer zu Sch–n schmeißen. Sch. 133b ꝛc. — 2) Mundartl. Anwend.: a) Schundgrube. — b) Lappen um den Griff des Bügeleisens als Schutz gegens Verbrennen. — c) Tuch, das die Salinenarbeiter beim Heben der Salzkörbe vor der Brust haben. — d) Sch. (Schanne): Karrenseil (über der Schulter der Karrenschieber); Schulterjoch (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Áffen=: große, wie sie selbst schamlosen Thieren empfindlich sein würde (s. Hunds-Sch., Affenkomödie). Mundt GschLit. 440; Pröhle Z. 183; Schwegler (47) 247, vgl. Affenschändlich. Vischer Ästh. 2, 293. — Blūt=: große Schandthat. Luther 5, 422a, gw. nur von der verbotnen fleischl. Vermischung naher (Bluts=) Verwandten. 3. Mos. 20, 7; Mz.: Weish. 14, 26; Schelling 2, 2, 370 ꝛc. Dazu: Blutschänder. Gryphius 2, 465 ꝛc.; Blutschänderisch. Klinger F. 304; Sch. 271b ꝛc. (blutschändig. Opitz Arg. 1, 741; blutschändlich. Eisander Gelf. 1, 288). — Húnds=: Affen=Sch.: Mit H–n, daß er mich grüßt. Schm. = Schande halber; kaum. — Ménschheits= [1b].

Schänden, tr., zuw. ohne Obj.: auf schmählich schimpfliche Weise beschädigen u. verletzen (s. Schande): 1) körperlich beschädigen, nam. schwzr. Stumpf 124a ꝛc. (ge-sch. Stalder), vgl. Luther 6, 288a ꝛc., allgm. hochd. gw. nur mit dem Begriff des Verunstaltens, Entstellens (vgl. verschimpfieren, zerlästern): Schind' ich meine Nase, schänd' ich mein Angesicht. (Sprchw.). Auerbach Ed. 14 ꝛc.; Mein Pferd | verstümmelt und geschändet. Cham. 3, 210; Ewig sch–der Fleck in dem Ehrenkleid, das ꝛc. G. 10, 205; Der Glanz [der Rüstungen] ist geschändet, soweit hindampfte das Feuer. V. Od. 19, 9 ꝛc. — 2) (s. 1) an der Ehre, Würde, Hoheit, Heiligkeit ꝛc. verletzen; Schande und Schmach zufügen; zu Schanden machen, vgl. entehren, entheiligen, entweihen; beschimpfen ꝛc. 2. Sam. 15, 5; 3. Mos. 21, 9; Klag. 2, 6; Ps. 4, 3; Röm. 2, 23; Sir. 3, 18 u. o.; Armuth schändet nicht. Sprchw.; Sich sch. und anprangern lassen. Arndt E. IV; Geschmäht und geschändet. G. 13, 71; Seelen-sch–de Bande. Knebel 1, 23; Gleichgültige Dinge, die nicht sch. und nicht ehren. Leisewitz Jul. 23; Alles Andre thäten sie hudeln und sch. [schimpflich behandeln, erniedrigen ꝛc.], | den Soldaten trugen sie auf den Händen. Sch. 328b; Ehrt in mir euch selbst, entweihet, schändet nicht | das Blut der Tudor. 427b; 538a ꝛc. — 3) (s. 2) nam.: lästern (s. d.), schmähen, schimpfen ꝛc. Spr. 25, 8; 11, 12; Sir. 26, 8; Jes. 37, 24 (s. blasphemieren); Der Pfarrer hat von der Kanzel herunter immer soviel geschändet und mit Schimpf überhagelt. Auerbach Leb. 2, 255; Luther 6, 316a; SW. 64, 327 ꝛc. Volksth.: schändieren (H. 8, 376 ꝛc.); schandieren (Olearius Reis. 48a ꝛc.), vgl. „schändturieren" Fischart B. 67b ꝛc. Bair. auch wie schelten (s. d.) = nennen, mit iron. Nbns.: Der Herr Landrichter läßt sich Ihro Gnaden sch. Schm. — 4) (s. 2) einem Frauenzimmer durch Beischlaf die Ehre rauben. Sir. 20, 4 ꝛc.; Hiob 31, 10 ꝛc.; ausgedehnt auf andre Befriedigung der Wollust (s. Onanie, Päderastie): Die eignen Leiber (Röm. 1, 24), einen Knaben sch. — 5) Schändung, z. B. (2) der Ehre, des Tempels, Sabbaths ꝛc. und (4) einer Jungfrau, eines Knaben; Selbstschändung (z. B. übrtr. Forster A. 1, 30). — 6) Schänder, z. B. zu (3): Schänder und Lästerer. Ps. 44, 17; 2. Tim. 3, 3 ꝛc.; ferner: Am Schänder meiner Ehr' (2) und meines Weibes (4). Sch. 517b. Dazu: Die schänderische [sch–de 1] Hand. Kurz 3, 580b; Schänderei, selten (s. u.) Zsstzg. — ohne Bem. zu 2 (s. Spate), z. B. Baumschänder (1), vgl. Forstfrevler; übertr. JP. 26, 30; 31, 9 ꝛc.; Blutschänder ꝛc., s. Blutschande; Eheschänder. Luther 3, 517; Lügner, Ehrenschänder. FMüller 3, 265; Müllner 5, 166; Ehrenschänderisch. JGMüller Lind. 1, 24 ꝛc.; Frauenschänder (4). Nicolai 6, 221; Gottesschänder (2; 3); Gottesschänderische [blasphemierende] Sünder. Pfeffel Pr. 8, 178; Grabschänderische Hand. Sealsfield Leg. 3, 177; Wunderkinder sind Kinderschändereien von Menschenverrenkern. Jahn V. 186; Kirchenschänderische Räuber; Knabenschänder(-ei) (4). Andersen 30a; Olearius Reis. 121a ꝛc.; Majestäts- (G. 9, 188), Majestäten- (W. 12, 186) Schänder (2; 3); Sabbathschänderei. Ense T. 2, 214; Selbstschänder (4); Die Wiedertäufer und andre Taufschänder. Luther 5, 326b ꝛc.; Tempelschänder. Sch. 840b ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Āūs=: 1) [1] Mit Stahl a. des Meers unsaubre Gevögel. V. Än. 3, 241; Th. 27, 59 ꝛc. — 2) [3] ausschimpfen. Ar. 3, 175 ꝛc. (ausschändieren. Gellert 1, 208). — 3) [4] Ausgeschändete Jungfrau. V. Th. 2, 41. — Durch=: namentl. [2]: heftig schimpfen. Sh. 2, 347 ꝛc. — Ver= [1]: Die ganze Gegend wäre verschändet gewesen, wenn er fehlte. Auerbach Ab. 273; B. 235a; Zum Scheusal dich v. 237b; G. 2,

174; 28, 175 ꝛc. Verschändung. Gartenl. 9, 262b; verschandieren; verstärkt: zer-sch.

Schänder ꝛc.: s. schänden 6. — **Schändhaft**: s. schandbar. — **Schänd-ieren**: s. schänden 3; Zssg. — **-ig**, a.: (veralt.) Blut-sch., s. Blutschande; Gott-sch., überaus schändlich. Garzoni 205b.

Schändlich, a.: 1) so daß es eine Schande (s. d.) ist; man sich zu schämen hat; höchst verachtungswerth; Schande bringend ꝛc. (s. schandbar, schmählich, schimpflich): Sch–e That (3. Mos. 20, 21); Leute (2. Petr. 2, 7) ꝛc.; Lügen ist dem Menschen ein sch. Ding. Sir. 20, 28 ꝛc. (veralt. schandlich). — 2) (veralt.) = beschämt; im Gefühl der Schande. Hos. 10, 6; Jer. 48, 39; Hab. 3, 16. — 3) volksth. zur ärgerl. Bez. des der Intensität nach Ungemeinen (s. infam): Das ärgert, verdrießt mich sch.; kostet sch. viel ꝛc. — **-keit**, f.; –en: das Schändlich-Sein; etwas Schändliches; auch personif.: Deine angeberische Sch–en. Gutzkow R. 4, 277; Dieser Sumpf der Sch. Prutz W. 26; Wo die Sch. | in mensch. Gestalt jetzt herrscht. Weiße ꝛc. — **Schändling**, m., –(e)s; –e: schändl. Mensch, z. B. ein der Päderastie Dienender. Klaiber Liv. 39, 42. — **Schäne**: s. Schiene; Chaine.

Schánk, m., –(e)s; Schänke: 1) (o. Mz.) Sch. (Aus-Sch. Geißler Tag. 117 ꝛc.), Berechtigung zum Detailverkauf und Ausschenken (s. d., vgl. verpfennigen) geistiger Getränke (in manchen Gegenden auch des Salzes); dieser Verkauf und der Ort desselben: Den Sch. üben. Freiligrath 1, 103; Einen Sch. errichten. Hettner gR. 296; Bier- (Ranke Ref. 1, 250), Branntwein- (Dem. Stud. 460), Wein- (Sch. 323b) ꝛc.; Salz- (Adelung; Schm.) Sch.; Reihen-, Ggsz. Erb-Sch. Monatbl. 1, 436a, s. Reihenrecht. Ugw.: Sein Getränk beim Wein-Sch. . . holen. Heine Lut. 2, 221, vom Inhaber des Sch–s („Schänken" Waldau R. 3, 177 ꝛc., s. Schenk). — 2) mundartl.: Schrank. Schm.; Schwäb. W.; Zinkgräf 1, 263; 2, 64 ꝛc., vgl. Diez 132. — **-en** ꝛc.: s. schenken ꝛc. — **-er**: s. Chanker. — **Schán-ne**: s. Schande 2d. — **-schieren**: s. changieren.

I. **Schánz(-e)**, f.; –en: Chance (s. d.); Würfelspiel; der entscheidende Wurf; das aufs Spiel (s. d.) Gesetzte ꝛc., verallgemeint, von Entscheidungen des Glücks und Zufalls, s. Adelung; Frisch; Schm.; Schwäb. W. ꝛc.: Eine Sch–e — geräth Einem (Wackern. 2, 77[20]; Mathesius Lthr. 86b ꝛc.), schlägt Einem um (Berlichingen 105); Unglück ist, wird Jemandes Sch–e. Brant N. 30[18]; 40[12] (und Anm.); Alle Sch–en halten (Zwingli 3, 315), Alles wagen; Die Sch–e gewinnen (L. 8, 296); Die Sch–e wagen und verlieren. Zinkgräf 2, 74; Die Sch–e hoch wagen (Brant N. 24[21]), es auf die Sch–e wagen (Wackern. 2, 41[32]); ein Galgen-Sch. wagen. Uhland V. 372, das Gehängtwerden riskieren ꝛc.; Noch eine Sch–e zum Besten haben. Sch. 933b; Etwas auf eine ungewisse (Wackern. 3, 812[23]), auf diese neue Sch–e setzen (W. 20, 338); Etwas in die Sch–e [dem Verlust preis] geben (L. 5, 125; Schaidenreißer 51b ꝛc.); Der muß sich in die Sch. geben [riskieren], viel wider Gott . . zu thun. Luther 6, 275b ꝛc. Bes. oft: Etwas in die Sch. schlagen, aufs Spiel setzen, preisgeben. — Veralt.: Seine Sch. warten. Mathesius Lthr. 40a, die günstige Gelegenheit abpassen; Seiner (Brant N. 58[13]; 77[80] ꝛc.), zu seiner (Stumpf 476a) Sch. lugen; auf die Sch–e achten (Wackern. 2, 250[31]), genau aufs Spiel und seinen Vortheil achten; Einem Andern (scharf) auf die Sch–e [vgl. Finger] sehn. Luther SW. 56, 132; Schottel 1152a ꝛc.; ferner: Aufzubringen erste Sch–e [das beim Handel aufs Spiel zu setzende Anlagekapital]. Logau (s. L. 5, 340); Aus deiner allreichvollen Sch–e [unerschöpfl. Vorrath]. Weckherlin Gd. 13 ꝛc.

II. **Schánz**, f.; –en. — m., –(e)s; Schänze: in Zssg. Mummen-: Fastnachtslustbarkeit, bestehnd in Mummerei (s. d.) und Würfelspiel (s. I) — wo bei Älteren theils das Würfelspiel bes. hervortritt, theils der Umzug mit Musik (das Ständchenbringen), s. Schm.; Schwäb. W.; Frisch; Luther SW. 56, 154; Schweinichen 1, 216; 2, 92; Stumpf 127b ꝛc., dann aber auch — und so heute gw. — nur: Maskerade, eig. und übertr., z. B. m.: Auerbach SchB. 282; Keller gH. 3, 284 (vgl.: Mummenschranz. Droysen A. 1, 399 = Vermummter); f. G. 12, 21; 134 ꝛc.; Mz.: M–en. Rachel 8, 314 ꝛc. Dazu: Schönbarte mummenschänzlich [wie beim M.] tragen. G. 12, 10.

III. **Schánz-e**, f.; –n; –n- (s. Schm. 3, 374): 1) Kriegsk.: ein mit Erdaufwurf umgebner gegen den Feind gedeckter Platz. Jer. 52, 4; Die mondförmigen Sch–n werden glücklich erstiegen. Sch. 984a; Redouten. . . Die erste, die Kreuz-Sch. . .; die St. Jakobs-Sch. . .; die St. Georgs-Sch. . .; die Pfahl-Sch., welche von dem Pfahlwerk, auf dem sie ruhte, den Namen führte . . Eine fünfte Bastei. 876a ꝛc.; Brücken-Sch., s. Brückenkopf; Eck-Sch., in einer Ecke; Ecken-Sch. mit Ecken, (z. B. Viereck-Sch.); Erd-Sch. Freytag B. 2, 175; Feld-Sch., auf freiem Feld; Haupt- (Ggsz. Neben-) Sch.; Hohl-Sch., oben bedeckt; Die Land-Sch. bei Koblenz. Ense B. 3, 311; Mauer-Sch. Münchhausen 105; Schreck-Sch. [Redoute]; Stern-Sch., sternförmig; Thurm-Sch. Gartenl. 9, 380a; Vertheidigungs- oder Wehr- (Stumpf 320a) Sch. ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr.: Die Sch–n gegen ausdörrende kältende Winde. DMus. 1, 1, 587; Im Rücken das . . Fußvolk | als die Sch. der Schlacht. B. 216a [„Mauer zu sein des Gefechts." V. Il. 4, 299]; Wo Gott nicht gewehrt und allzeit die [Feindes-] Schanz gebrochen. Luther 8, 249b; Übermaß, das Dämm' und Sch–en der Natur oft einbricht. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Thaleslager, Berges-Sch–n. Platen 2, 17, vgl.: Im Mittelwerk der großen Irans-Sch. nach dem Nordland hin. Görres H. 1, LV ꝛc.; Zur Gegenschanz und Widerstand. Mathesius Pr. 94b; Hinter der Hoch-Sch. eines riesigen Lesepultes. Kürnberger N. 1, 320 ꝛc. — 3) (s. 1) Schiff. = Kastell (s. d.), ohne Zusatz Achterkastell, Ggsz.: Vorder-Sch., Back (s. Schanzläufer). — **-en**, intr. (haben); tr.: 1) veralt. (s. Schanz I) Würfel oder Hasard spielen, auch: Einem Etwas ab-sch.; Etwas er-sch. u. heute noch (verallgemeint): Einem Etwas zu-sch., es ihm zufallen machen (s. chance von choir), zu- oder in die Hände spielen: Den Ball bald dieser, bald jener Pers. zusch. Freytag B. 2, 322; Den Gewinn dem Herrn zu-sch. FKMoser Herr 106; L. 1, 596; 7, 249; 12, 291 u. o.; veralt. von Nachtheiligem: Einem Verfolgung oder Hindernis an seiner Nahrung zu-sch. [zufügen]. Luther SW. 64, 394. — 2) (s. III. Schanze) tr. (a; b); intr. (c; d): a) etwas als Schanze (erhöhte Schutzwehr, Wall ꝛc.) aufwerfen, aufrichten, eig. Olearius Reis. 381a ꝛc. und übertr.: Fürsorge, die den Sand der Dünen in die Höhe schanzte. Kosegarten Rh. 3, 310 ꝛc.; Umsonst hat die Natur die Alpen aufgeschanzt. JESchlegel 4, 47; Empor-sch.; Wer hat dem Meer entgegengeschanzt . . den Sand der Dünen? Kosegarten Rh. 2, 163 ꝛc. — b) Etwas mit Schanzen versehn (einschließend oder schützend): Die Festung war umsonst geschanzt. Alexis H. 2, 2, 278 ꝛc., s. Zssg., eig. und übertr. — c) (s. a) Schanzen aufwerfen; überh.: beim Festungsbau arbeiten (s. Bau 1b): Zum Sch. verurtheilt. JGJacobi Jr. 3, 94; W. 20, 331 ꝛc., s. c und (Bergb.): Die Häuer an-sch., an die Arbeit schicken (anschaffen 3). — d) (s. c) verallgemeint: hart, schwer arbeiten. Freiligrath Pol. 2, 49; Gutzkow Z. 1, 33; 4, 316; Zelter 3, 303 ꝛc.; Sich Etwas er-sch. Reithard 77 ꝛc.; iron.: Wenn man mit Gläsern schanzt bei vollen Nachtbanketten. Gryphius Fr. 10. — e) Schanzer, Schanzarbeiter (schlechter Schnupftaback. Schm.). — Zssg., o. Bem. zu 2b: Áb- [1]. — Án- [2c]. — Áuf- [2a]. — Be-: z. B.: Städte b. [belagernd]. Fronsberg 1, 47a ꝛc.; [Das] ist vor der Zeit Gewalt versichert und beschanzt [geschützt]. Opitz W. 3, 306. — Durch-: allseitig mit Schanzen versehn. DMus. 1, 2, 757. — Éin-: Sehr eingeschanzt . . . So verschanzt. Zinkgräf 1, 245; Sich in seine Grenzen e. Nicolai 1, 260; Dies Fleisch, das unser Leben einschanzt. Schlegel Rich. II. 3, 3; W. 20, 219 ꝛc.; Vestalenmäßige Einschanzung [der Brust]. 15, 289. — Empór-, entgégen- [2a]. — Er-: 1) [1]. — 2) [2d]. — Um-: Vom Ocean umschanzt. Arndt 351; Die Griechen hielten uns umschanzt. Blumauer 2, 25; Die Trojer hatten sich umschanzt. 234 ꝛc. — Ver-: Den Acker mit einem Zaun (ChrGryphius 1, 144), sich in den Häusern (Sch. 832b), sich hinter Einem (gegen Angriffe. G. 18, 69), die Pflanzen (vor dem Frost. 6, 77), sein Ohr gegen den Bericht (Schlegel Haml. 1, 1) ver-sch.; Sie sind verschanzt vor der Wahrheit hinter ihre eigne Laster. Sch. 199b ꝛc. — a) Ein-v. Weckherlin 102. — b) Verschanzung: das V. — und: die dazu dienenden Werke, eig. und übertr., z. B. W. 20, 208. — Zu- [1].

Schänzlich, a.: s. Schanz II. — **Wänschapen**: s. wahnschaffen. — **Schápf**: s. Schaff, Anm. — **Schápp**: s. Schaff 3. — **-el**, n., m., –s; uv. — f. (Auerbach D. 1, 66); –n: (mundartl. ꝛc.) Kranz von Jungfraun getragen ꝛc. (s. Diez 87). — ***Schaquerille**, f.; –n: s. Kaskarille.

I. **Schār**, f.; –en; –en-: 1) Heeresabtheilung, Trupp ꝛc.: a) von Pers. ꝛc., zunächst von Soldaten (best. Heer-Sch.), dann von ähnlicher (gereihter oder doch gereiht gedachter) Menge — vgl. dagegen Haufen: 4. Mos. 1, 52; Eine Stimme großer Sch–en im Himmel [Engel-, Himmels-Sch–en]. Off. 19, 1; Eine ganze Sch. von Sonettisten. Gervinus Sh. 1, 69; Die Sch–en der Ungläub'gen sind gerüstet. G. 13, 302; Die beschwärzte Sch., das Heer der Angst [Geister-, Gespenster-Sch.]. Gryphius Fr. 11; Bald wurden die Haufen zu Sch–en, bald die Sch–en zu Heeren. Kl. M. 20, 585; Drängt sich, Sch. an Sch., | das Volk hinzu. W. 20, 327 ꝛc., s. d. — b) von Thieren, z. B.: Sch–en der Vögel (Cham. 4, 152), Geier, Reiher (Mager 2, 92), Gänse (Laube Br. 284; Lichtwer 264), Kraniche (Sch. 57b) ꝛc.; der Herden (34a), Hunde (G. 12, 173), von Kamelen (Nat.-Z. 15, 494) ꝛc., der Bienen (V. Il. 2, 87) ꝛc., s. d. — c) in gehobner Rede auch von mehr oder minder Personif.: Sch–en holder Spiele. B. 116a; Sch. der Bäume. Kl. M. 20, 342 ꝛc., s. d. — d) Unzähl. Zssg., wo das Bstw. die die Sch. bildenden Wesen nennt, z. B. (a): Bettler- (Uhland 386), Brüder- (367, s. u.: c), Buben- (G. 12, 185), Christen- (Uhland 380), Diener- (Grün Sch. 23, s. Diener, Anm.), Einsiedler- (Rückert N. 18), Engel- (Uhland 321), Faunen- (G. 12, 50), Freier- (V. Od. 4, 629), Geister- (G. 12, 157), Götter- (Nicolai 1, 107), Helden- (G. 12, 185), Höflings- (Uhland 444), Jäger- (461), Krieger- (183), Männer- (G. 15, 74), Menschen- (Sch. 498b), Mohren- (Uhland 303), Musen- (Frisch), Pilger- (Sch. 409b), Räuber- (W. 20, 275), Reiter- (HKleist Hint. 36), Ritter- (Sch. 509a), Sieger- (G. 12, 200), Söldner- (Rückert BE. 85), Volks- (Pyrker 212) Sch. ꝛc.; (b) Delphinen- (Sch. 59b), Enten- (Mager 2, 93[7]), Hunde- (G. 17, 96), Insekten- (13, 313), Tauben- (Lenau A. 196), Vögel- (G. 2, 93) Sch. ꝛc.; (c) Der Mai mit seiner Blumen-Sch. Fleming 40; Der Sterne Brüder-Sch. (s. o.). V. 3, 219 ꝛc.; außerdem z. B.: Feder-Sch. [gefiederte. Spee Tr. 274]; Flatter-Sch. [flatternde. G. 2, 103]; Frei-Sch. Ense D. 2, 197 ꝛc., Sch. freiwilliger Soldaten (dazu: Als sie . . | freischarten gegen die Knechte des Zaren. Beck Arm. 17, als Frei-Sch–en zogen ꝛc. und von dem einzelnen zu solcher Sch. Gehörigen: Freischärler. Gutzkow R. 3, 37; Scherr Gr. 2, 306 ꝛc., vgl. Reichsschärler. Bl. 1, 52, Reichssoldaten) ꝛc.; Gegen-Sch. [Feinde-, Gegner-Sch.]. Nicolai 8, 164; Glanz-Sch. [glänzende. Schubart 2, IV]; Halb- (oder Drittel-) Sch., Verdeutschung für Bataillon, wie Sch. für Regiment; Heer-Sch. (s. a. V. Il. 7, 161 ꝛc.), verallgemeint wie das Grundw.: Die himmlischen Heer-Sch–en. Luk. 2, 13 ꝛc. (vgl. Scharenheer); Hilfs-Sch. Pyrker 254, s. Hilfstruppen; Krieges-Sch. B. 25b ꝛc., s. o.: Krieger-Sch.; Mummen-Sch. [Mummenschanz]. G. 6, 32; Nacht-Sch. oder Todtenvolk heißt in Graubünden ein gespenstischer Leichenzug vom Haus Dessen, der bald sterben wird, zum Friedhof; Streif-Sch. Ense B. 3, 33; Sturm-Sch. [stürmende]. D. 2, 219; Trauer-Sch. G. 13, 7; Vor-Sch. [vorangehnde]. Pyrker 212; Wimmel-Sch. [wimmelnde]. G. 12, 126 ꝛc. — 2) in Zssg.: das bei Ab- und Eintheilung Einem Zugewiesne (Schm. 3, 383; 4, 195): Heim-Sch., Heimschnat (s. d. und Kirchenfriede); Über-Sch. nennen die Bergleute, was zwischen zwei Fundgruben im Vermessen überbleibt. Jablonsky 1280a; Scheuchenstuel 247 = Ober-Sch. Adelung (verallgemeint = Rain?). — 3) Bergb.: Einschnitt am Schacht und Tragestempel. — 4) der Haupttheil des Pfluges (s. d.), das in die Erde einschneidende, sie furchende und aufwühlende Eisen, — dann auch = Pflug, — z. B. (wortspielend mit 1): Am Morgen sah ich einen sich schwer Bemühenden, | der auf dem Feld allein war mit einer ganzen Sch. Rückert Mak. 2, 163, auch neutr.: Landw. Zeit. (56) 565a ꝛc.

Anm. In Bed. 1 ꝛc. ahd. scara, f. mhd. schar; in Bed. 4 scaro, m., mhd. schar, von scheren, ahd. scëran, mhd. schërn, — vergl. gr. κείρω, ξύρω und Kerbe — mit Grundbegriff des Schneidens, Trennens (vgl.: Ein auf dem Deck mit Planken „abgeschorener" — abgeschlagner Platz. Bobrik 82a ꝛc.; Brem. W. 4, 643, wofür meist schwachformiges abschauern gilt), Theilens (s. namentl. schwachformig bescheren = zutheilen, ahd. biskerjan), — woraus sich die obigen Bedd. von Sch. erklären wie auch die meisten mundartl., s. Adelung; Schm. und Preuß. Gesetzs. (1859) 456. Zu Sch. gehört ahd. scario, Scharführer (centurio), auch scerio, Ausrichter höherer Befehle, Herold ꝛc., dann wie mhd. scherge, Scherge. Zumselben Stamm (schwzr.) Schär (vgl. 4): erdaufwühlende Thiere (s. Scharrmaus); Schere, ahd. scara, scâr, mhd. schære (s. scarasahs, Schersachs, Scharsach, niederd. Schars. Schm.; Scharsel. Kyff Th. 34); Schur, ahd. scurt, mhd. schûr ꝛc.; Scherbe, ahd. scirbi, mhd. schërbe; scharben, scherben (vgl. kerben), ahd. scarbôn, mhd. scharben; Scharbe, ahd. scarba, scarwa, mhd. scharbe (Seerabe mit gekerbtem Schnabel, vgl. Schierling, ahd. scëriling, mhd. schërling, mit eingeschnittnen Blättern); scharf, ahd. s(c)arf, mhd. scharf; Schorf (Schurf), ahd. scorf; schürfen, ahd. scurfan, mhd. schürfen; Scherf (vergl. Scherbe), ahd. scerf, mhd. scherf; Scharte, ahd. scarta, mhd. scharte (vergl. ahd. scart, mhd. schart, verletzt, verstümmelt). S. auch scharren; schüren.

Zsstzg. s. 1d, ferner: (Hácken-), Häken-: 1) [4] H. ist das Schar am Hakenpflug, das stets zweischneidig. FWeber Term. 219b ꝛc., auch Hocken-Sch. — 2) (s. 1) Chenopodium bonus Henricus (nach der Gestalt der Blätter). — Hēlm-, Ŏber- [2]. — Pflūg-: 1) [4] eig. (und übertr. z. B. Schlegel Sh. 7, 174; Stahr Rep. 3, 25 ꝛc.); n.: 1. Sam. 13, 20, vgl.: Des schweißentpressenden Pf. Kosegarten D. 1, 123; Vom Pf. durchschnitten. Zachariä 1, 318, n. oder m. (nam. z. B. oft in Mecklenb.). — 2) (s. 1) nach der Gestalt ein den hintern untern Theil der Nasenscheidewand bildender unpaarer Gesichtsknochen (Vomer). — Über- [2].

II. Schär, n., -(e)s; -e: 1) s. I 4. — 2) Haar-Sch. (-Schauer), Bärlapp.

Schárb-e, f.; -n: 1) (s. Schar, Anm.) Name von Tauchervögeln. — 2) Bergb.: Korb-Sch., Schienen des Göpelkorbs. — -en, tr.: Kochk.: Gemüse ꝛc. klein schneiden (in Streifen), schnitzeln. Rollenhagen Fr. 219 ꝛc., auch schärben, s. schärfen 3; Anm. zu Schar und schaben; Schm. 3, 397 ff. — Schárde, f.; -n: Art Fisch, Flunder.

Schāre, f.; -n: 1) Bauk.: Strebe (s. d.). — 2) Scharren (s. d.): In jeder Bude, jeder Sch. Droysen A. 2, 63. — 3) s. Scharre 2. — Schäre, f.; -n: s. Schere, Klippe, Anm.

Schāren: tr.: zu einer Schar sammeln und reihn, auch refl. G. 12, 21; Sich in Klubs sch. Scherr Bl. 1, 253 ꝛc.; im Partic.: Einzelne oder auch geschart. G. 10, 280; Uhland 415 ꝛc.; Bunt- (Freiligrath Garb. 48 ꝛc.), kampf- (Shakespeare 6, 208 zum Kampf) geschart ꝛc. — 2) Bergb. (s. 1): Mehrere Gänge sch. [vereinigen] sich (s. Schargang, vgl.: Sie „scharren" sich oder schleppen sich. Schreuchenstuel 90); Bis sich ein verwandter Gang mit ihm schart. Novalis 1, 65; intr.: Gänge sch. einander zu [oder an]. Jablonsky 365a ꝛc., Ggstz.: Ein ab-sch-des Trumm. Humboldt KlSch. 1, 14 ꝛc. — 3) Deichb.: s. schaben 1f.

Zsstzg. o. Bem. zu 1: Áb- [2]. — Án- [1; 2]: zu-sch. — Ēin-: den Scharen einverleiben. — Ent-, (selten) refl.: von einer Schar, einem Heer sich auflösen, zerstreun. Sch. 458a. — Frēi-: s. Freischar (Schar 1d). — Um-: scharenweis, mit Scharen umgeben. Grabbe Hann. 30; V. H. 1, 153; Pyrker 257; 337; Feind- (159), helden- (310) umschart. — Zū-: 1) einer Schar hinzufügen. Droysen A. 1, 302. — 2) [2]. — Zusámmen-: z. B. refl.: Stahr Rep. 2, 83 ꝛc.

Schárf, a., schärfst: (s. Schar, Anm.) schneidend, eig. und zunächst im Ggstz. zu stumpf (s. d.): 1) von Schneidendem, Verwundendem, nam. solchen Werkzeugen: Sch-e Messer, Äxte, Sensen, Schwerter, Pfeile, Dolche ꝛc.; Steine, Felsen (Hiob 41, 21); Dornen (Platen 1, 189) ꝛc.; Ihrer Zungen sch-e Schwerter. Ps. 57, 5 ꝛc.; auch (s. 3b): Sch-e Feilen, Mühlsteine ꝛc. — 2) (s. 1) zuw.: schmal und spitz zulaufend: Sch-e Ecken, Kanten, Berggrate, Vorsprünge ꝛc., s. 14a; Etwas sch. zuspitzen, auch übertr., z. B. (3f) ein Epigramm. — 3) (s. 1) übertr., verallgemeint, von Etwas, das einen tief eindringlichen, verletzenden, gleichsam schneidenden Eindruck macht (Ggstz. sanft, milde ꝛc.), vgl. 6: a) fürs körperl. Gefühl im Allgem. (vgl. das Folg. und 1): Vom Hunger sch. geplagt. Cham. 4, 128; Sch-e Ruthe (s. f). Luther 6, 316b ꝛc.; Sch-e [ätzende] Flüssigkeit, s. c; 8; Sch-es Gift [fressendes ꝛc.]; Sch-e Winde, Luft ꝛc. — b) für den Tastsinn (s. 1): Sch-e Hervorragungen [der Feile]. Karmarsch 1, 761; Sch-er Sand, fast ganz aus Quarzkörnern. Panorama 377b ꝛc., s. 4; 9. — c) für den Geschmack: Sch-er Senf; Essig ꝛc.; Sch. gesalzen, gepfeffert, gewürzt, gesäuert ꝛc.; übertr., vgl. a; f; Lauge; Salz ꝛc. — d) (s. c) für den Geruch. — e) fürs Gehör = grell, schrill. Cham. 4, 181; G. 12, 186 ꝛc. (vgl. 4b). — f) in Bezug auf Geistiges ꝛc. (s. a; c; 1): Einen sch. strafen, anlassen (Auerbach B. 84), höhnen ꝛc.; Sch-er Hohn, Spott, Angriff (vgl. 7); Sch-e Kritik, Feder, Zunge, Worte ꝛc.; Sch. zusammenkommen. Ap. 15, 39; Alles Sch-e mildern. G. 22, 141 ꝛc. — 4) genau und best. hervortretend, im Ggstz. zum unmerklich in einander Übergehnden: a) zunächst von körperl. Formen und Umrissen in Bezug auf den Tastsinn, dann auch fürs Auge: Sch-e Ränder. Kohl A. 3, 392; Sch. gerändert. Börne 3, 26; Sch-er Abguß. G. 30, 299; Sch. (aus)geprägt (versch. 12); Die sch-en Linien (Höfer Leb. 173), Grenzlinien (s. c), Umrisse, Schlagschatten ꝛc. — b) zuw. in Bezug aufs Gehör (versch. 3e). Wackern. 3, 611^{8}; Weichmann 2, 108 ꝛc., vgl. 15. — c) übertr.: Etwas tritt sch. hervor; es sch. hervorheben, ausmalen (G. 15, 21), betonen; Die Grenze sch. ziehn; sch. abgrenzen; Etwas sch. in Gruppen theilen (Oken 4, 276) ꝛc. — 5) mit raschem tiefem Eindringen Das, worauf es ankommt, genau und best. wahrnehmend, erfassend und unterscheidend, — sinnl. und geistig: Sch-e Sinne; Sch. hören, riechen, schmecken, fühlen und namentl. sehn; Sch-es Auge; Sch-er Blick; Sch. ins Auge fassen; Einem sch. auf die Finger, auf die Schanze sehn; Sch. aufs Ziel hin sehn, halten; sch. zielen, schießen (s. 11b) ꝛc.; Sch-er Verstand; Sch-e Beobachtungs-, Bemerkungsgabe ꝛc. — 6) (s. 5, vgl. 3f) sorgfältig und genau, dabei streng und unnachsichtlich ohne die geringste Abweichung auf Das, wie es sein soll, sehnd und haltend ꝛc.: Sch. suchen (Sch. 405a), untersuchen (Heinse A. 1, 126), prüfen, ahnden (Mendelssohn 4, 1, 14), mit Einem verfahren (Merck's Br. 2, 190), es mit Einem nehmen (W. 21, 58), über Etwas halten (27, 158), Einen, sich (Göckingk 1, 79) bewachen; Die schärfste Prüfung. W. 33, 9 ꝛc.; Der Gefangne ist sch. bewacht, sch. geschlossen, so daß er sich in den Ketten nicht rühren kann; Sch-e Frage (s. d. 2), Tortur ꝛc. — 7) in hart angreifender Weise; mit unnachlassender Hitze und Heftigkeit ꝛc.: Einem sch. auf den Leib rücken, zu Leibe gehn; ihn sch. angreifen; Sch-er Kampf (Mosen Ah. 93); Sch-e Schlacht. Sch. 70b = sch-er Tanz (Wackern. 2, 184^{37}); Es wurde von beiden Seiten sch. geschossen (versch. 11b; c) ꝛc.; Hier geht's sch. her; Sch. arbeiten, reiten (W. Luc. 4, 63); Sch-er Trab ꝛc.; Porcellan ꝛc. in sch-em Feuer brennen, s. Sch.-Feuer; Sch. geröstet ꝛc.; Sachte! . . nicht so sch.! W. 10, 42 ꝛc. — Techn. Anwend.: 8) Arzn. (s. 3c): Sch-e Säfte (oder Schärfen) im Körper, Ausschlag und Jucken erzeugend. — 9) Bot. (s. 3b): dem Gefühl — kaum sichtbare — Erhabenheiten zeigend. — 10) Färber. (s. 3c): Die Weidküpe wird sch. (oder schwarz), durch zu großen Kalkgehalt, s. durchgehn 1h. — 11) Kriegsk.: a) Sch. schultern, so daß das Gewehr dicht anliegt. — b) (s. 5) Sch. schießen (versch. c; 7), sch. zielend, aus gezognen Büchsen. Sch.- (seltner: sch-e Sch. 339a) Schützen, Bez. einer best. Truppengattung. — c) (s. 1) Ggstz. blind (4a): Kugeln ꝛc. enthaltend und so tief verwundend eindringend: Sch. laden, schießen (versch. b); Sch-e Patronen. Dazu: Das Sch., sch-e Ladung; Loses Sch., ohne Büchse in eine Kanone geladnes Eisenwerk ꝛc. Vgl. im Mittelalter: Sch-es (oder Sch.-) Rennen, (s. d. 4c). — d) (s. c) veralt. Bez. großer Geschütze, s. Metze I 3 und Scharfentin (Freytag B. 2, 30), Umdeutschung von Serpentin (Feldschlange). — e) Sch-e Kammern (s. d. 7) bei Haubitzen ꝛc., im Boden weiter als oben. — 12) Münz.: Sch. münzen oder prägen (s. d. 1), knapp bis an die äußerste Grenze des gesetzlich noch nicht ungültigen Korns (versch. 4). — 13) Pferd. (s. 1): Sch. beschlagen, mit Eisnägeln (s. d.). — 14) Schiff.: a) (s. 2) Sch. gebaut, mit schmal und spitz zulaufendem Boden längs des Kiels, und so das Meer rasch durchschneidend, sch. (7) segelnd. Das Sch., der sch. zulaufende Schiffsboden oder — Theil des Bodens. — b) Sch-e Nägel, Spiker, tiefeindringend. Groß-sch. ($2\frac{1}{4}$'' lang); klein-sch. ($1\frac{3}{4}$'' lang). — c) s. 11c. — 15) Sprachl.: in Bezug auf die Ausspr. eines Vokals (Ggstz. gedehnt): rasch und kurz hervorgestoßen (geschärft). — 16) weidm.: s. 11b; c; Sch-e Grenze (versch. 4c) von Wildbahnen, wo alles übertretende Wild weggeschossen wird.

Zsstzg. oder meist Zusammenschiebungen, z. B.: Adler-sch-er [5a] Blick. Tschudi Th. 402; Sporn und Gebiß bitter-sch. [7] gehandhabt. Droysen Y. 1, 146; Mit buchstaben-sch-er [6] Rücksichtslosigkeit strafen. Gutzkow R. 7, 86; Falken-sch. [5a] sehn. Spielhagen Pr. 4, 135; Groß-sch. [14b]; Haar-sch., so daß die Schärfe aufs Haar (s. d. 1k) trifft: Der Dolch haar-sch. geschliffen [1]. Immermann M. 4, 42; Haar-sch-er Grat [2]. Tschudi Th. 457; Haar-sch-e Zuspitzung [2]. Schwegler (46) 542; Ihre Blicke haar-sch. [5a]. Kohl Irl. 1, 423; Die Grenzlinien haar-sch. [4c] ziehn; Mit haar-sch-er [6] Richtigkeit. Fichte 8, 288 ꝛc.; Klein-sch. [14b]; Messer-sch-e [1] Klinge. Karmarsch 1, 71; übertr. [3] Kompert Pfl. 1, 149, vgl.: Ist mir's splitter-sch. durchs Gehirn gegangen. 2, 116; Spott-sch. [3c]. Heine Reis. 4, 86; Stahl-sch-e [5a] Augen. Schücking Mark. 1, 147; Wort-sch. [3f; verletzend in Worten]. Simrock R. 788 ꝛc.

II. Schárf, n., -(e)s; -e, -s: s. I 11c; 14. — -e, f.; -n: Tischl., Bauk.: Sch., Schärfe, abgeschrägtes mit einem entsprechenden rechtwinklig zusammenzufügendes Brett-, Balken-Ende. — Schärf: s. Scherf. — -e, f.; -n: 1) das Scharfsein (selten Scharfheit, — vgl. 2) in allen Anwendungen von scharf (s. d.) — worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, außer zu 11; 12; 14b und 16; auch z. B.: Verstandes-Sch. Scherr Bl. 1, 315 ꝛc. — 2) (vgl. 1) etwas Scharfes, nam.: a) [1] Schneide ꝛc. von Messern, Äxten, Pfeilen, Schwertern, Bohrern, Feilen ꝛc. G. 1, 187; 225; 7, 333; Karmarsch 1, 70; 761 ꝛc.; übertr. (s. Messer 1c) V. Il. 10, 173; Sie tanzen auf der Rasiermesser-Sch. des Augenblicks. G. Zelt. 128 ꝛc. Auch: Pickend mit des Schnabels Sch-n. Rückert Morg. 1, 20 ꝛc. — b) [2] scharfe Ecke, Kante, z. B.: An einer Sch. der Wand. Rank Arm. 139 ꝛc., auch — Scharfe (s. d.). Döbel 2, 257a. — c) Etwas von scharfem Geschmack, Ätzendes, Beizendes, z. B. [3c] (Kochk.): V. 2, 214 ꝛc.; übrtr. JP. 41, 20; ferner von verletzenden Worten [6]. Rückert Rost. 57 ꝛc. und nam. [8]: G. 24, 58 ꝛc. (Schärfigkeiten. Riemer G. 24, 58). — 3) vereinzelt st. Schärpe (s. d.). — -en, tr.: 1) scharf — s. d., worauf die Hinweise in [ ] sich beziehn — machen: a) [1] Ein stumpfes Eisen (Pred. 10, 10) ꝛc. sch.; Erzgeschärfte Lanzen. Stolberg Il. 18, 533 ꝛc., auch: Der Adler schärft die Klauen (Hagedorn 2, 79), die Bienen den Stachel (V. Georg. 4, 72) ꝛc. Auch: Einen Bleistift ꝛc. (an-, zu-) sch., spitzen, vgl.: Wer schärft den Ähren ihr Spitz? Wackern. 2, 283^{24} ꝛc.; übertr.: Ein feiner Plan, fein zugespitzt! | nur Schade! | zu fein geschärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b ꝛc. Ferner: Die Zunge sch. [zum Verletzen]. Ps. 64, 4; 140, 4 ꝛc.; Mühlsteine sch. (G. 40, 257 ꝛc.), zum Zermalmen des Getreides; Einem Pferd die Eisen, — meton.: das Pferd sch. [13] ꝛc. — b) [5] Den blöden Sinn (Mühlpforth H. 8), das Gehör (Kyff Th. 60), das Gefühl (Wackern. 4, 1015^{24}), den Blick (G. 4, 141; 22, 141 ꝛc.), die Sehe (Kosegarten D. 3, 66), das Auge auf Etwas (G. 23, 15), das Urtheil (22, 378), die Kräfte des Geistes (Danzel Gottsch. 258) sch.; auch refl.: Es schärft sich Jemandes Blick auf Einen (L. Nath. 2, 7), ein Merken auf Etwas (Immermann M. 4, 112) ꝛc.; Blickschärfung. Gutzkow Kn. 291. — c) (s. b) Eine Empfindung ꝛc. sch. (ver-sch.), verstärken, erhöhn, z. B.: Den Durst (Forster It. 2, 175), die Erinnrung (G. 29, 144), den Genuß (32,

116), die Sinnlichkeit (39, 12), den bösen Willen (22, 247), die Neugier (Sch. 613a), die Geduld (792a) sch. ꝛc., nam. von Schmerzlichem: Qualen (G. 1, 308), Martern (17, 240), den Schmerz (20, 256), das Übel (38) sch.; Schärfung der Strafe. 17, 132 ꝛc. Ferner: Jemandes (28), — öfter: ihm das (243; 10, 198 ꝛc.) Gewissen sch., machen, daß es sich bei ihm empfindlich regt. — d) [4] Vom Abendlicht geschärft, | die Schatten. Kinkel 469 ꝛc.; M. schärfte seine Konklusionen. G. 22, 341, sprach sie schärfer hervortretend, eindringlicher aus. — e) Kochk. [3c]: Saucen ꝛc. sch., ab-sch., pikant machen. — f) (s. e) Färb. [10]: Die Küpe sch., ver-sch., Kalk zusetzen. — g) [16] Sprachl.: Einen Vokal sch. — h) selten: Die Segel sch. Olearius Reis. 190, zum scharfen [7] Segeln richten. — i) zuw.: Einem Etwas sch. (5. Mos. 6, 7; G. 5, 144 ꝛc.), gw. ein-sch., eindringlich sagen und einprägen. — 2) weidm. = schneiden. Laube Br. 284, auch Zssg. — 3) Buchb.: Sch., ab-sch. (oder schärben), das Leder zum Einband an Ecken und Kanten schräg dünn schneiden (auf dem Schärfstein). — 4) mundartl.: schrammen: Sich an Etwas sch.; mit der Hand ein wenig an die Mauer an-sch.; sich die Haut auf-sch. (Adelung), ab-sch. ꝛc., vgl. schürfen.

Zssg. z. B. Ab-: 1) durch Ab-, Fortnehmen eines Theils scharf, schräg, spitz, dünner machen (vgl. abschrägen, zuspitzen, zu-sch.). Helfft 5a; Karmarsch 1, 128 [s. 3]; V. Ov. 9, 282 ꝛc.; übertr.: Sentenzen a. und zuspitzen. FSchlegel Lit. 2, 263. — 2) [1c] Scheibler Kochb. 386 ꝛc. — 3) [2]. — 4) [4]. — An-: 1) anspitzen: Bleistifte a. ꝛc. — 2) [2]. — 3) [4]. — Auf-: 1) [2] Laube Br. 238 ꝛc., früher allgm. HSachs 2, 4, 73a. — 2) [4]. — Aus- [2]. — Ein- [1i]: G. 4, 57; 11, 91; 19, 179 ꝛc.; Einschärfer. Fichte 6, 257. — Ver-: 1) [1c] empfindlich Treffendes noch schärfer eindringlich machen: Eine Strafe, Züchtigung, Exekution ꝛc., einen Befehl v. — 2) seltner [1b]: Gesicht, Gefühl und Gehör waren verschärfter. Willkomm Sag. 1, 185 ꝛc.; refl. Hackländer Tag. 1, 47 ꝛc. — 3) [1f]. — Zu-: s. ab-sch. 1: Burmeister gB. 2, 199; Ruppius B. 2, 180 ꝛc.; Zuschärfungen. G. 24, 110; Karmarsch 1, 315; 2, 892. — -igkeit, f.; -en: s. Schärfe 2c. — -lich, a.: ein wenig scharf, nam. vom Geschmack. L. 3, 439.

Schär-ig, a.: in Zssg. nam. mit Zahlw.: soviel Scharen habend, bes. (s. Schar 4): Drei-sch-e Pflüge. Landw. Z. (55) 1154a ꝛc. — * **-iwäri**: s. Chariwari.

***Schárl-ach** (vers.): 1) m. (n.), -(e)s; -e (auch Ew.): a) ein brennendes Roth mit einem Stich ins Gelbe (s. Sch.-Roth). Karmarsch 3, 13; G. 6, 68; Heine Rom. 102 ꝛc. — b) (s. a) sch.-rothes Zeug, nam. Tuch. 45; Sch. 1047a ꝛc. (⏑ – H. Cid 15); Halb-Sch., mit Kermes und Krapp; Körner-Sch., mit Kermes gefärbt. Bei Ältern (s. Laken): Scha(r)lacken. Bar. 6, 71; Off. 17, 4; Weidner 62 ꝛc. — c) = Sch.-Fieber (s. d.). Bock D. 589; Rückert 6, 127 ꝛc.; HKleist Kr. 46. — 2) Pflanzenn., Salvia, nam. S. sclarea (Garten-Sch., Scharlei); Horminum ꝛc., s. Schm. — **-achen** (⏑ – ⏑ Freiligrath SW. 1, 256; 303 ꝛc.), a.: aus Scharlach; scharlachroth. — **-atan**: s. Charlatan. — **-ēi**, m., -(e)s; -e: Pflanzenn., s. Scharlach 2; Scharte; ferner: Borago; Inula oculus Christi ꝛc. — **-énzen**, intr. (haben): umherschweifen, schlendern (s. d.) G. 2, 118 (im Ton von HSachs), vergl.: Das Schlenzen und Scherwenzen. 9, 25; 35, 26; Schm. 3, 452; schalanzen (342; Agricola 97); schalatzen (HSachs G. 2, 145) ꝛc.

Schärl-er, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — zu einer Schar gehört, z. B. Schm. 3, 385, s. Frei-Schar. — **-ing**, m., -(e)s; -e: s. Scharte 2.

* **Scharm-änt(?)**; **-erīeren**; **-īeren**; **-ótte**: s. Charm ꝛc.

* **Scharm-útz**, m., -es; -ütze: veralt. statt Scharmützel 1: Stumpf 745a; 589a ꝛc., nach „it. scaramuccia, Ableit. aus schermire, fechten, ahd. skerman.“ Diez 306 (s. schirmen). — **-ützel**, n. (m. Berlichingen 74; 79; Olearius Reis. 266a; Schaidenreißer 11b; Stumpf 45b ꝛc.), -s; uv.; -chen, ein: 1) Scharmutz; plänkelndes Gefecht zw. Wenigen, eig. und übertr. Arndt B. XIV; G. 24, 228; L. 11, 584 ꝛc. — 2) s. Scharnützel. — **-ützeln**, intr. (haben): ein Scharmützel liefern; plänkelnd fechten. Stumpf 305a; Gescharmützelt. (s. benedeien, Anm.); auch: Sich mit Jemand herum-sch. W. 11, 92. Nbnf.: Scharmützen. Ausw. d. Lied. 92; Scheffel Tr. 193; scharmizieren. Wackern. 2, 414[7] und nam.: scharmu(z)zieren. G. 21, 25; 29, 31; Klinger F. 45; Rüstow gK. 135 ꝛc.; selten tr.: Einen scharmuzieren. Werner Lthr. 80, plänkelnd bekämpfen. Oft umgedeutet: Mit einem Mädchen scharmutzieren. Hausbl. (56) 1, 338; Willkomm Pom. 1, 113 = charmieren (s. d.).

Schárn: s. Scharren I. — * **-īer**, n., -(e)s; -e: Gewinde, wodurch zwei Theile beweglich verbunden sind, frz. charnière, f. — **-ützel** (it.), n., m., -s; uv.: Papier-Düte, -Rolle. Schm.; Luther 5, 56a ꝛc.; Scharmützel, f. (Schwäb. W.); m. Alexis Pit. 22, 390 (Schnaritzel ebd.); Starnützel. SClara EfA. 1, 453; Scharwenzel. Schwäb. W.

Schärp-e, f.; -n; -chen, lein; -n-: als Schmuck (nam. um den Leib) umgeschlungne Binde (s. Diez 310): G. 16, 63; 35, 133; Platen 4, 285; 348 ꝛc.; „Scherfe“. Forster R. 1, 193. Mundartl. = Binde überh. Adelung.

Schárre, f.; -n: 1) das Scharren und die Stelle desselben, in Zssg.: Harz-Sch. (s. 2). G. 36, 70; Gutzkow Unt. 2, 2, 41 ꝛc. — 2) Werkzeug zum Scharren (Scharreisen; Scharrer; Schore; Schorrer ꝛc.): Der Trog mit der Sch. abgekratzt. Karmarsch 1, 373; Trog-Sch. (-Schare. Landw. Zeit. [55] 298a) ꝛc.; Harz- (vgl. 1), Holz-, Pech-Sch., zum Harzscharren; Pflug-Sch., s. Reute 2; Ruß-Sch., der Schornsteinfeger ꝛc. — 3) abzuscharrender Absatz von Speisen in Gefäßen: Die Sch. des Breis. Börne 1, 49; G. 14, 17 ꝛc.; Brei-, Pfannen-, Topf-Sch., vgl. Scharret, f. Auerbach Gv. 398; Schärret, f. Schwäb. W.; Das (Zusammen-) Gescharret, auch scherzh.: das letzte Kind einer Ehe. Schm. — 4) s. Scharren I. — 5) Art Krammetsvögel, Schnarre.

I. **Schárren**, m., -s; uv.: 1) Sch., Brot-, Fleisch-Sch., Schranne (s. d. und Bank 2f); auch Scharre (s. Schare 2), f. Frisch; Fleischscharre. JP. 26, 46; Fleischschirne. Limb. Chr. 28 ꝛc.; Zum Roth- und Schwarzwild-Sch. Freiligrath 2, 204, iron.: wo der Wildschütz sein Wildbret kauft. — 2) Deichb.: breite Pfähle zur Abhaltung des Wassers.

II. **Schárren**: 1) intr. (haben): mit rauher Fläche über eine andre scharf reibend hinfahren, in Bezug auf den Ton (dumpfer: schurren) oder auf das mehr oder minder tiefe Eindringen, nam. (a—g): Mit den Füßen sch., von Thieren (a—c) und Menschen: a) Der Bär (G. 5, 138), die Geiß (Gotthelf Sch. 104) scharrt; der Hund an der Hausthür. Hebel 3, 159, Einlaß begehrend ꝛc. — b) Hühner ꝛc. sch. nach Würmern ꝛc. G. 5, 133; Oken 7, 561 ꝛc., vgl. i. — c) Pferde sch. in die (Hiob 39, 24), in der (Alxinger D. 58) Erde, im Sande (Nicolai 8, 245) ꝛc., in muthiger Ungeduld (s. g). — Ferner von Pers.: d) grüßend (s. Scharrfuß). Hagedorn 3, 185; V. 1, 156. — e) als Ausdruck des Mißfallens über Gehörtes, nam. über Äußrungen eines Docenten, Redners ꝛc. (vgl. trommeln). Voigts H. 19 ꝛc.; Einen Lehrer, Redner aus-sch., vgl. aus-trommeln, -zischen, -pfeifen ꝛc. — f) (vgl. k) bibl. als Ausdr. der Freude (gw. stampfen). Hes. 25, 6. — g) als Ausdruck ungeduldiger Erwartung ꝛc. (vgl. c). Freiligrath 2, 278; Pol. 2, 51; Lenau A. 96. — h) Mit dem Schnabel, der Hand, einem Werkzeug, Eisen ꝛc. sch., in der Erde, nach Etwas sch. ꝛc. Übrtr.: Nach Privilegien sch. G. 9, 169 ꝛc. — i) (s. h, vgl. b) übertr. wie kratzen (s. d. 1), schaben (s. d. 1h), schinden ꝛc. von Geizigen: Sch. und — geizen (Luther 5, 350a), kratzen (424b), schinden (JP. 3, 4), schaben. Sch. 107a ꝛc. — k) veraltend (s. f; Scharrhans ꝛc.) wie pochen (s. d. 2): wildlärmend, mit trotzigem Ungestüm auftreten. Luther 5, 124a; 353b; Einher-sch. 6, 219b ꝛc. — l) mundartl. von ähnl. Tönen: Mit dem Hals (Adelung), Mund (Olearius Reis. 300b) sch., räuspern; [Bretter] im Windstoße sch-d und knarrend. Sealsfield Leg. 2, 221, vgl.: Ein Schreibekiel, ein knarriger und scharriger. Rückert Mak. 2, 92; Scharre 5 ꝛc. — 2) tr. (s. 1) mit versch. Obj., z. B.: Mit den Füßen (s. 1a—g), mit dem Schnabel, Eisen ꝛc. den Boden, die Erde sch. ꝛc.; Ein Loch, eine Delle (Oken 7, 582), ein Nest (561) in die Erde —, auf dem Boden sch. ꝛc.; Etwas aus einander (G. 19, 405), — auf einen Haufen (od. zusammen-), hinter sich (Döbel 2. 139b), zu sich hin-, von sich weg-, in die Erde (hinein-), aus dem Mist (Thümmel 5, 138), aus der Erde (Oken 7, 1572), aus Blut und Schutt (Lenau A. 118) heraus, die Gluth unter die Asche sch.; Den Brei aus der Pfanne; das Moos, Harz v. den Bäumen; den Ruß aus dem Schornstein sch., ab-sch. (meton.: Die Pfanne, die Bäume, den Schornstein ab-sch.) ꝛc. Auch (1d): Einen Gruß sch. Pfeffel Po. 3, 47 ꝛc. — 3) refl.: a) (s. 2, vgl. graben, wühlen): Die Schneehühner sch. sich durch den Schnee ꝛc. — 4) Scharrer: a) Jemand, der — und insofern er — scharrt, z. B.: (Harz-, Pech-) Scharrer = Harzreißer; auch (s. 1i) = Geizhals: Scharrer und Schrapper. FMüller F. 20 ꝛc. und (s. 1a) bei Oken Bez. der hühnerartigen Vögel. — b) s. Scharre 2.

Anm. Veralt. scherren; scharr (schorr); geschorren. Schm.; Eppendorf 95 ꝛc., auch Zssg., z. B.: Etwas ver- (66), ein- (Opitz 2, 152) scherren; Partic.: Be- (Luther 6, 75b; 79b); einge- (Prätorius Weltb. 1, 342), ver- (Jos. 7, 21 ff.; Opitz 1, 165; 2, 53; 154; Luther 5, 410a ꝛc.); zuge- (Tischr. 130b) schorren ꝛc.; Impf.: Durchschorren wir den Sand. Opitz W. 1, 276 ꝛc., ahd. scërran, mhd. schërren, mit scheren (s. d., vgl. schurren, schürfen, schrapen) sich berührendes Tonw.

Zssg., vgl. die von kratzen, z. B.: Ab- [2]. — An-: 1) [1] Dem a-den [an der Thür scharrenden] Hund öffnen. — 2) [2; 1i] Geld a. — Auf- [2]: aufgraben: 1) scharrend öffnen. Nicolai 6, 255; Oken 7, 1571 ꝛc. — 2) scharrend in die Höhe bringen, bloßlegen. H. 11, 367; L. 1, 145 ꝛc. — Aus-: 1) [2] Etwas heraus-sch. aus dem Ort, wo es verborgen, eingescharrt: Cham. 3, 182; Von einem Erdbeben unter-gescharret und von Antiquaren wiederum ausgescharret. JP. 31, 32; 26, 122 ꝛc. — 2) [1e] Ense Tag. 3, 256. — 3) intr.: Mit den Beinen a., sie scharrend bewegen; Mit weit a-dem Bückling. V. Jd. 10, 53 (vgl. V. 2, 113). — Be-: 1) Etwas zum Ggstd. des Scharrens machen, z. B. [2]: Harzbäume b. ꝛc.; [1e] Eine Rede b. — 2) (veralt.) ver-sch., begraben. 2. Mos. 2, 12 u. o. [Anm.]. — 3) veralt. [1i]: Bescharrt und wohl behungert [s. d.] sein. Rachel 8, 472, mit Erscharrtem versehn. — I. Durch-: scharrend durchwühlen [Anm.]. — II. Dúrch-: = I, auch refl. [3]. Lohenstein A. 1, 826. — Ein- [2]: scharrend in Etwas hineinbringen ꝛc.: Leichen, Jemandes Asche (Opitz 1, 60) e., ein-, begraben; Kanonen unter dem Fußboden e. Sch. 947b; Feuer e., in die Asche; Geld e., in den Beutel, einstreichen ꝛc. [Anm.]. Auch (s. begraben): Einen lebend e. G. 13, 336; W. 11, 179 ꝛc. — Einhêr-, intr. (sein): scharrend einhergehn ꝛc.; auch [1k]. — Ent-: scharrend entnehmen: Kohlen dem Ofen e. V. 2, 152; Einen [dem Grab] e. Kosegarten Rh. 3, 352. — Er- [1i]: scharrend erwerben. Opitz R. 312; V. Od. 8, 164. — Hêr- ꝛc. [2]. — Nīeder-: in die Tiefe, unter-sch. FMüller 2, 339. — Über-: scharrend überdecken. Tschudi Th. 206. — I. Um-: umwühlen. Verstärkt: Mit .. Spaten ward | der Weinberg um- und um gescharrt. B. 77a. — II. Um-: ringsum be-sch. — Unter-: nieder-sch., s. aus-sch — Ver- [2]: scharrend verdecken, vgl. ein-, zu-sch. G. 39, 17; Sch. 263a ꝛc.; Unverscharrt. Nicolai 6, 205 ꝛc. Selten: Ein-v. Fleming (Ense B. 4, 28). — Zer- [2]: aus einander scharren. Zachariä 1, 52. — Zu-: 1) intr.: tüchtig drauf losscharren. G. 5, 185 ꝛc. — 2) scharrend zudecken; übertr. = vertuschen. Luther 6, 326b. — Zusámmen- [2]: auf einen Haufen scharren, nam. [1i]. G. 22, 93; Rückert Mak. 1, 86 ꝛc.

Schárt: 1) m., n., -(e)s; -e: a) Böttch.: Durchmesser eines Bottichs; Sch.-Stück = Kamm-, Kimm-, Bodenstück (vgl. Kimme 1; Scharte 1). — b) ein Fisch (frz. jarret. Oken 6, 227). — c) s. Scharte 1a; c; 4. — 2) f.; -en: a) Scharte 1a. Sch. 12a. — b) (veralt.) Wache. Schm. — c) Pflug-Sch., s. Schar 4. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) (s. Schar, Anm.) in best. Fällen: Einschnitt in Etwas als Lücke: a) ausgesprungne Stelle in der Schärfe eines schneidenden Werkzeugs (niederd. Schart, n.): Degen-, Dolch-, Messer-, Schwert-Sch. ꝛc. Übertr. Hackländer Wechs. 1, 33 ꝛc.; nam.: Eine Sch. auswetzen, durch spätres Thun etwas Schlimmes wieder gut machen, auch z. B.:

Schulden-Sch–n auswetzen. Stumpf 405a ꝛc. — b) Mauerlücke zu best. Zweck, namentl. = Schieß-Sch. (s. u.), zumeist in Zssg., z. B. Guck-Sch–n [zum Ausgucken]. G. 26, 126; Mauer-Sch–n. Gottschall G. 45; Schieß-Sch–n, in Mauern und Brustwehren fürs Geschütz. G. 26, 57; 31, 150 ꝛc. Ähnl.: Einschnitte in Bergen (vgl. Berg-Schanze ꝛc.). Schm. 3, 404; Echtermeyer 139 ꝛc., s. c. — c) (s. b) Sch. (niederd. Schart, n., s. a) in einem Deich. Deich-Sch., Durchfahrt in der Deichkappe. — d) Hasen-Sch., Spalte in der Oberlippe, beim Hasen (Oken 7, 810); danach (s. Hasenmaul; Wolfsrachen): abnorme Spaltung von Oberlippe und Gaumen. Dazu: Hasenschärtler, z. B. eine Gattung Fledermäuse, Noctilio. Giebel 961 („Sch–n-Nase" Oken). — 2) Bot.: Serratula, nach den Einschnitten der Blätter, bes. S. tinctoria (Berg-, Färber-, Wiesen-Sch., zum Gelbfärben), vgl. Feld-Sch., S. arvensis; Hasen-Sch., Heracleum sphondylium (Schärling). — 3) Hüttenw.: Seiger-Sch., Gußeisenplatte auf den Mauern des Seigerherds. Karmarsch 3, 317. — 4) Kochk.: Tortenpfanne (Schart, n. Schm.). — 5) Heft-Sch.: a) Heft des Winzermessers. — b) Böttch.: Heftspan, Weidenband zum Zusammenheften der Reif-Enden. — 6) Zssg., s. o.: Berg- [2; 1b]; Degen- [1a]; Deich- [1c]; Dolch- [1a]; Färber-, Feld- [2]; Guck- [1b]; Hasen- [1d; 2]; Heft- [5]; Messer-, Schulden-, Schwert- [1a]; Seiger- [3]; Wiesen- [2] Sch. — * -ēke, f.; –n; -ekchen, lein; –n-: verächtl. Bez. eines Buchs („Scartecken" Zinkgräf 1, 214); verallgemeint = Schund. Immermann M. 1, 445, wohl von it. scartare (herauswerfen), nach Andern = chartae theca (s. Bücherkruste). — -ig, a. (-igkeit): voller Scharten (s. d. 1), nam.: 1) (s. Scharte 1a) a) Allzu scharf macht sch. (schärtig. Lichtwer 149; Luther 5, 147a) ꝛc. — b) Sch–e Schafe = Schafe mit sch–en, durchs Alter abgenutzten Zähnen (Zangen), s. Falke Th. 2, 272. — 2) (s. Scharte 1b) Burg, so sch. und fest. Freiligrath 2, 26, voll Schießscharten. — 3) (s. Scharte 1d) Das Maul krumm, sch. Luther SW. 64, 30, best. hasen-sch. — **Hásenschärtler**, m., –s; uv.: s. Scharte 1d.

Scharwénz- (Scherwénz-) el, m., –s; uv.: 1) Scharrfuß (s. d.). Gotthelf U. 2, 242; Scherwenzel. JGMüller Lind. 2, 210. — 2) der Unter oder Bube im Kartenspiel. Wackern. 3, 847[21], nam. in einer Art des Grobhäuserns, dem sog. Sch. (oder Scharwenzeln), wo Buben u. Neunen, jene als Haupt-, diese als gemachte Wenzel nach Belieben für jede Karte gelten (s. Scherer 5). Oft übertr.: Person oder Sache, die sich zu Allerlei schickt und verwenden läßt (vergl. Allerweltskerl; Tausendsasa) ꝛc., auch zuw.: der Untre ꝛc. Döbel 1, 121a; Kosegarten Rh. 2, 118; Lichtenberg 4, 377; L. 13, 185; Wackern. 2, 1310[20] ꝛc. — -elēi, f.; –en: das Scharwenzeln. — -eln, intr. (haben): 1) Scharwenzel (s. d. 2) spielen. — 2) einen Scharwenzel (s. d. 1) machen; kratzfüßeln. JGMüller Lind. 2, 210 ꝛc. — 3) (s. 2 und Scharwenzel 2) kratzfüßelnd, als willfähriger, unterthäniger Diener sich um Jemand herumbewegen, nam. von Hofschranzen oder Damen den Hof machenden Herren, z. B. Scharwenzeln. Alexis H. 1, 2, 236; 2, 3, 241; V. Sh. 2, 505 ꝛc.; Scherwenzeln. Grabbe Hann. 169; König Kl. 1, 393 ꝛc., auch: Scharwenzen. HKleist Kr. 97 ꝛc.; Scherwenzen. Falk G. 145; G. 9, 25; Heine Rom. 32 ꝛc.; Scharwenzieren. Reithard 140 ꝛc.; Herumscharwenzeln (vHorn rhD. 2, 98); Herum- (Lewald W. 1, 35), umher- (Voigts H. 115) scherwenzeln und tr. mit Angabe des Erfolgs: Einen hinweg-sch. [sch–d verdrängen]. Droysen A. 1, 337.

Anm. Vgl. scharlenzen; schwänzeln ꝛc. Wenzel für den Unter scheint umdeutende Verkürzung (vgl. Spital aus Hospital ꝛc.), ebenso die Zerlegung Scharr-Wenzel, vergl. die Betonung ⏑–⏑, neben Haupt-Wenzel (⏒–⏑); Lausewenzel (⏒⏑–⏑).

* **Schāfe, Scháffen**: s. Sh ꝛc. — **Schasmīn**: s. Jasmin.

I. **Schátten**, m., –s; uv.; -: was entsteht, wenn ein undurchsichtiger Körper das Licht in seinem Fortgang hindernd auffängt ꝛc.: 1) das so erzeugte Bild (s. d. 2e; 1b, vgl. Schemen): a) Sprchw.: Sich vor seinem eignen Sch. fürchten; Ein krummer Stecken wirft keinen graden Sch.; Niemand kann über seinen Sch. springen (s. c). Auerbach SchB. 10; Peter Schlemihl verkaufte seinen Sch. ꝛc. — b) als Zeitbest.: Die Sch. werden kürzer, es geht gegen Mittag; Es will Abend werden und die Sch. werden groß. Jer. 6, 4; Gigantische Sch. Sch. 62b ꝛc.; übertr. (s. Abend 2): Längern schon sich ihres Lebens Sch. Uhland 514. — c) Sch., untrennbarer Begleiter. Kohl A. 2, 337; Nicolai 5, 100 ꝛc.; Sch. hießen scherzweise die ungeladenen Personen, die ein vornehmer Gast als seine guten Freunde mitbrachte. W. HB. 1, 101. — d) zuw.: ein Abbild von Etwas, Bild, z. B. = Sch.-Riß (s. d.). G. Lav. 157; Schlegel Sh. 7, 243 ꝛc., ferner: So ähnlich als das Paradies dem Himmel ist, ein nachahmender Sch. Geßner 1, 62 ꝛc.; übertr.: Die Pers. des Siegelbewahrers ist gewissermaßen der Sch. (s. g) der Majestät; Beleidigungen gegen Jenen sind Verletzungen dieser. Sch. 195b ꝛc., s. das Folg. — e) in Vergleichen zur Bez. des Flüchtigen und Nichtigen, s. g: Ps. 102, 12; 109, 23; 144, 4 ꝛc. — f) (s. d; e) oft wie Bild (2e): ein bloßer Schein, Phantom: Nach dem Sch. greifen; Sch. nachjagen ꝛc.; oft im ausgesprochnen Ggstz. zu dem Wirklichen, Wesenhaften, dem Wesen oder der Sache selbst. Boie (Matthisson A. 8, 144); Der wirkliche, lebendige Mensch .., keineswegs der bloße Sch. und Schemen eines Menschen. Fichte 7, 301; 346; Nicht Sch., die der Wahn erzeugte; | sie sind ewig, denn sie sind. G. 13, 135; 24, 5; FHJacobi 5, 52; Mendelssohn Morg. 212; Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Sch., | die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind. Schlegel Rich. II. 2, 3; W. 16, 105 ꝛc. — g) (s. d) Etwas, das — und insofern es — als ein schwaches Abbild von Etwas angesehn werden kann, einigermaßen Ähnlichkeit damit, einen Schein, eine Spur davon zeigt ꝛc., nam. mit verneinenden oder beschränkenden Partikeln (nur, noch, wenigstens ꝛc.), die freilich oft hinzuzudenken sind: Hebr. 8, 5; 10, 1; Kol. 2, 17; G. 31, 62; Gotthelf Sch. 170; Heinse A. 2, 43; EKleist 2, 53; Leisewitz Jul. 33; L. 11, 158; Nath. 3, 10; Sampf. 3, 2; Sch. 428a; 640b; 1040a; W. 1, 139; 9, 124 ꝛc.; Mit welchem Sch. von Recht? 33, 168 ꝛc.; zur Verstärkung der Geringheit: Nicht den Sch. von dem Sch. einer Verschwörung ꝛc. Börne 2, 223; Hölderlin H. 1, 91 ꝛc.; Einem nicht den Sch. reichen (s. d. 3c). — h) (s. f) sehr oft: der Geist, die Seele eines Abgeschiednen (s. V. Od. 11, 49; 83 ꝛc.): G. 1, 198; H. 11, 464; Ein weiblicher Sch. Schmidt-Phis. 12 ꝛc., übertr. W. 22, 157 ꝛc. — i) Sch., Meer-Sch. = Sch.-Fisch (s. d. 1), frz. maigre (mager). — 2) in Bezug auf den Mangel des Lichts und der (vollen) Beleuchtung: a) zuw. Dunkel, Finsternis. Matth. 4, 16; Sch. 112a; W. Luc. 6, 97 ꝛc. Dazu (schwzr.): An Sch. [in Haft] (frz. mettre à l'ombre). — b) gw.: eine nicht — oder nicht voll — beleuchtete Partie, in der Natur, wie in Gemälden ꝛc., auch übertr.: Die Vertheilung von Licht und Sch. — in Gemälden, Schildrungen ꝛc.; Dunkle, tiefe, schwarze — Ggstz. lichte — Sch.; Ein Körper giebt, macht, wirft Sch.; Etwas wirft einen (schwarzen) Sch. auf Jemand, auf seinen Charakter ꝛc.; Jemand, Etwas steht im Sch. (gegen Andres); Etwas im Sch. lassen (L. 6, 417), in Sch. stellen (G. 32, 104), setzen (Thümmel 5, 194) ꝛc. — c) (s. b) Den starken Sch. auf der Oberlippe. Schücking Gschw. 1, 62 ꝛc., Bärtchen. — d) (s. b) die Nüancen und Abstufungen, in denen eine Farbe nach den versch. Sch. und Lichtern erscheint, Schattierung (s. d.). V. Ov. 1, 315; übertr. Börne 2, 488. Bes.: (Um) einen Sch. — tiefer sich röthen (Frese Bed. 118), blässer (Gartenl. 10, 5), bleicher (337a) ꝛc. — 3) in Bezug aufs Abhalten der wärmenden oder erhitzenden Sonnenstrahlen und die damit verbundne Kühle: Im Sch., Ggstz.: in der Sonne; Die Bäume geben; gewähren; selten (s. 1; 2) werfen (Platen 2, 11) Sch. ꝛc. — a) in gehobner Rede: schattende Bäume. Geßner 4, 173; V. Georg. 1, 157 (lat. umbrae). — b) übertr., verallgemeint: Schirm, Schutz (s. Jes. 31, 3 ff.; Dan. 4, 7 ff.): Unter dem Sch. des Allmächtigen (Ps. 91, 1), Ägyptens (Jes. 30, 2); Im Sch. seiner Milde. Cham. 6, 251; Die Sch. meiner Häuslichkeit (4, 16), meines Dachs (1. Mos. 19, 8); Jehovah ist dein Schatte. H. R. 9, 130 ꝛc. — c) (schles.) Fächer. Scheller, s. v. umbella.

Anm. Goth. skadus, ahd. scato, mhd. schate, vgl. ahd. scu, gr. σκιά (σκότος, Finsternis). Noch vereinzelt: Schatte; veralt. Schatt. Stumpf 319b ꝛc.; Schätt. Brant N. 66[16] ꝛc.; Mz. Schätten. Eppendorf 8.

Zssg. meist keiner Erklärung bedürftig: Wächset wie der Abendschatte [1b]. H. 9, 170 ꝛc., s. Riesen-Sch. — Baum-Sch., nam. [3], so: Ahorn-, Eichen-, Kokos- (Tiedge 2, 163), Lorbeer- (Platen 7, 20) Sch. ꝛc. — Berg-Sch. — Doppel-Sch., z. B. von zwei Lichtern; auch [1c]: Wir wolln uns wie ein Doppel-Sch. fügen | an Heinrich's Leib. Schlegel Sh. 8, 311 ꝛc. — Im Dunkel-Sch. [3] des Laubwalds. Fallmerayer Or. 2, 9, auch [2b] = Tief-Sch. — Erd-Sch., den die Erde wirft. Littrow 32, vgl. Jupiter-Sch. ꝛc. — Im Erden-Sch. JGJacobi 3, 63, auf Erden, wo volles Licht mangelt. — Warst . . dem Entseelten | Freundesschatte [1c; 3b]. H. Merck 2, 17. — Früh-Sch., s. [1b]. Freiligrath SW. 5, 289 ꝛc. — Der Kern-Sch. . . ist der Raum, welcher gar kein Licht empfängt; der Halb-Sch. hingegen ist die Gesammtheit aller der Orte, welche von einigen Punkten des leuchtenden Körpers Licht empfangen, von andern aber nicht. Pouillet 2, 97 ꝛc. (s. Mittel-, Tief-Sch.), eig. und übertr. — Der Haupt-Sch. [2b] eines Gemäldes, sich über alle dem einströmenden Licht gegenüberstehnden Theile ausbreitend. — Jupiter-: s. Erd-Sch. — Kern-: s. Halb-Sch. — Lauf-Sch. der Wolken. JP. Wahrh. 1, 90, mit den Wolken sich bewegend. — Der erste Maien-Sch. B. 1b. — Meer-Sch. [1i]. — Mittags-Sch. [1b]. — Die Halb- [s. d.] und Mittel-Sch. mit ihren Abstufungen. Vischer Ästh. 2, 29. — Monden-Sch., den das Mondlicht wirft. WhMüller 1, 123. — Morgen-: s. Früh-Sch. — Nacht-Sch., nächtlicher, z. B. [1h]; dann, wie Nachtschade (s. d.) = Ziegenmelker. Oken 7, 111 und nam. Bez. von „Kräutern und Sträuchen mit verdächtigen Kräften". 3, 987, so bes. Solanum ꝛc. (s. Nemnich). — Raben-Sch. B. 53a, rabenschwarzer. — Riesen-Sch., riesengroß, z. B. [1b] Gutzkow R. 9, 283; [1f] Sch. 21a ꝛc. — Schlag-Sch.: der Schatten, den wohlerleuchtete Körper auf einen hellen Grund werfen ꝛc. Sulzer 4, 299 ꝛc. — Die völlig gesättigten Tief-Sch. Kohl A. 3, 224 (Ggstz. Halb-Sch.), s. auch Dunkel-Sch. — Traum-Sch. [1f]. Görres Ver. 165. — Wolken-Sch. Meißner Sans. 2, 159, s. Lauf-Sch. — Die Phantasie und ihre Zauber-Sch. [1f]. L. 13, 56 ꝛc.

II. **Schátten**, intr. (haben), zuw. (s. 1a; 2a; 3b; 4) tr. und (2a) refl.: 1) kühlenden Schatten (s. I 3) geben. G. 13, 230; Eichenlaub schattet auf seine glühende Stirn. Kl. Od. 1, 269 ꝛc. — a) Das Schatten Empfangende im Dat. (Stolberg Gd. 265; V. 1, 1) oder als Obj. (Schlegel Gd. 1, 51; Sh. 2, 159). — b) bes. oft: Sch–d = schattig. Sch. 47a; 75a; Weitum-sch–der Ölbaum. V. Od. 13, 102; Die baum-sch–den Gezweige. G. 33, 31 = sch–den Baumgezweige. — c) Schattung. V. Sh. 1, 399. — 2) dunkelnden Schatten (s. d. 2) werfen; dunkeln. Höfer B. 153; Bar. 1, 134; Simrock Gudr. 56; V. 4, 38. — a) tr. (s. 1a): Kein Wölkchen schattete des Himmels Bläue. Hungari 2, 430 ꝛc.; refl.: Sich wo sch. [sch–d lagern, zeigen]. MBeer Arr. 153; Gutzkow R. 3, 92 ꝛc. — b) (vgl. 1b) Die sch–de Wolke. Platen 2, 214 ꝛc.; Weithin- (V. Il. 3, 346), weit- (Od. 12, 229) sch–de Lanzen, Speere ꝛc. — 3) (s. 2) zuw. nach I 2d: a) eine Nüance der Farbe oder des theilweis zurückgehaltnen Lichts zeigen: Grüner schattet der Wald und bläuer | strahlt der Himmel. V. 4, 52; Rahel 1, 12 ꝛc. — b) solche Nüance darstellen: Campe Rob. 1, 31; G. 31, 192, gw.: schattieren (s. d.). — 4) als Schattenriß zeichnen, silhouettieren (s. I 1d). H. 15, 53. — 5) (s. I 1f; h) als Schattengespenst, schemenhaft schweben, weben ꝛc. Kl. Od. 2, 144; Tiedge 2, 193.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [4] nach der Gestalt des Schattens abzeichnen, eig. und übertr.: Musäus Ph. 1, 45; JP. 2, 164; 9, 203 ꝛc.; Menschen-Abschattungen [= Schilderungen]. HB. 11; Tieck R. 1, 79 ꝛc. — 2) [3b] abschattieren, die Farben und Lichtnüancen abstufend darstellen, eig. und übertr.: JP. Lev. 701; W. 10, 135 ꝛc.; Abschattungen. G. 23, 368; 31, 48; 19 ꝛc. — Aus- [3b]. — Be-: 1) [1] eig. und — übertr.: schirmend ꝛc. bedecken: Ruhe beschattet das Ende der Bahn. Salis 10 ꝛc. — a) Baum- (Gutzkow R. 1, 279), eichen- (Platen 2, 301), mauer- (Kinkel 130), nuß- (Freiligrath Garb. 121), pappel- (Kosegarten D. 1, 83), wein- (V.

Od. 11, 193) beschattet = von Bäumen rc. — b) ohne Obj., im Partic. Präs. Kl. Od. 1, 173 rc.; ugw.: Die Eiche beschattet weit umher. Geßner 3, 8. — c) refl.: schattig werden: Der Wald (Tieck 2, 114), die Laube (V. 2, 35) beschattet sich. — d) **Beschattung.** V. 3, 27; Kl. M. 17, 222. — e) **Beschatter** (ugw.): schattender Baum. Od. 2, 80. — 2) [2] dunkelnd, verhüllend decken: G. 18, 159; 259; 25, 5; Sch. 238b rc. — a) (s. 1b) Leicht b–des Gewand. W. 10, 16. — b) (s. 1d) Werth. in dieser **Beschattung** [wo es an Sonne und Licht fehlt] nicht zu wachsen. Kl. Od. 1, 84; G. 4, 16 rc. — 3) [3] mit malerischen Schatten (s. d. 2b) versehn, in Bezug auf Färbung rc.: 9; Kinkel E. 392 rc.; **Beschattung.** G. 24, 137; 29, 421 rc. — **Ent=**: 1) des Schattenden, Verhüllenden entkleiden: Kokette Schatten. . . Beim Souper entschattet oder entmasket. JKohl Par. 1, 190; Schon entschattet sich [enthüllt sich licht] die Sphäre | ihrer heimatlichen Welt. Matthisson 18. — 2) ugw.: Eine Disputation e. Hippel 12, 189, lichtvoll entwerfen. — **Über=**: schattend überdecken (vgl. be-sch.): 1) [1] eig. G. 27, 191; Platen 4, 323 rc. — 2) (s. 1) übertr.: schirmend oder mit wohlthätigem Einfluß überdecken, z. B. Ap. 5, 15; Luk. 1, 35 (danach Rückert Jes. 7) rc.; Von Hymen überschattet. W. 12, 275; 19, 325 rc. — 3) [2] verdunkelnd überdecken, verhüllen, eig. und übertr.: G. 29, 252; Achtung vor jedem Ruhme, auch wenn er unsere eigenen Verdienste überschattete. Gutzkow Z. 2, 197; Wenn die Nacht uns ü. will. Opitz 2, 56 rc. — **Um=**: allseitig be-sch. (s. d. 1; 2): 1) Von hohen Linden umschatteter Platz. G. 18, 53; Einsamkeit, umschatte mich! W. 28, 14 rc. — a) Blumen- (Kinkel 155), eichen- (Platen 1, 84), felsen- (2, 231) umschattet rc. — b) U–de Cedern. Kl. M. 2, 26 rc. — c) **Umschattungen.** Matthisson A. 11, 123; Lorbeerumschattungen. Platen 2, 215 rc. — 2) Düstre Vorstellungen, die mein Gemüth um-sch. Gutzkow R. 6, 432; Der Tod umschattet ihn mit schnellen Finsternissen. Uz 2, 166 rc. — a) **Nachtumschattete** Seele. Nat.-Z. 15, 31. — b) Des Grams u–des Gefieder. W. 3, 4 rc. — c) Gram-, Nachtumschattung. — **Ver=**: 1) schattend verdecken, nam. [2]: Locken verschatteten sein Gesicht. Eichendorf Lärm 32; Ernste Gedanken | schienen ihr plötzlich den Geist zu v. Kosegarten D. 1, 209 rc. — 2) [3b] schattieren. Adelung; Campe.

Schattenhaft, a.: schattenartig, schemenhaft: G. 1, 180; 12, 281; Das Sch–e und Schattenverwandte der Farben. 39, 98 rc.; Sch–igkeit.

Schätter, m., -s; uv.: (oberd.) Sch., **Glanz-**, **Steif-Sch.**, Glanz=, Steifleinen. Schm. 3, 413. — **-ig**, a.: schätternd: Schrilliges, sch–es Stimmchen. Hausbl. (57) 1, 376. — **-n**, intr. (haben): laut, doch klanglos tönen: Ein gespaltner Topf, die Elster, der Haushahn (Auerbach Leb. 1, 221), die in den Riegel fallende Stubenschnalle (Gv. 40), ein Kichern (D. 1, 380) schättert.

Schattieren: 1) tr.: s. schatten 3b, eig. u. übrtr.: Alles gehörig schattiert; Nichts von jenen Farbensprüngen. Börne 5, 216; Sch. 102a rc. Ugw.: Zum wohlschattierten Tisch. Hagedorn 1, 31, nach einem Tafelriß arrangiert (?). — 2) (s. 1) refl.: Sein Bart fing an, sich ins Graue zu sch. [überzugehn]. Bode Empf. 3, 54; G. 19, 136 rc. — 3) intr. (haben): Diese Farben sch. gut, bilden eine gute Stufenfolge. — 4) **Schattierung**: a) das Sch. — b) Farbenübergänge. Vischer Ästh. 2, 45 rc.; oft übertr. Garve Psl. 1, IX; L. 10, 17 rc.; Schwarz gegen Weiß ohne die allergeringste **Mittelschattierung.** Matthisson E. 1, 182 rc. — c) (s. b) eine Gesammtheit von Malerfarben, nach den versch. Abstufungen. G. 9, 188 rc. — d) **Buchdr.**: die die Nüancen des Aussatzes (s. d. 1d) zeigende Rückseite des Abdrucks. Franke Buchdr. 201 rc. — Zsstzg. z. B.: **Ab=**: Meyer Winck. 1, 282; Abschattierungen. G. 27, 200 rc. — **An=**: Ihre feinen Gedanken solch nackten Berichten a. [schattierend anfügen]. Kürnberger N. 2, 252. — **Aus=**: A. der Umrisse. G. Kneb. 325, vgl. **heraus-sch.** Eckermann G. 1, 11 rc.

Schattig, a.: schattend oder beschattet: 1) kühlen Schatten gebend rc.: Sch–e Bäume (Hölderlin H. 1, 9), Wälder (Forster R. 1, 33), Laubgänge (Auerbach Ab. 80), Wohnung (V. Od. 4, 768., Quellen (Heinse A. 1, 60) rc.; Hut mit sch–er [gw. schattender] Krämpe. Gutzkow R. 2, 268; Sch–er wurden die Pfade. V. Od. 2, 389 rc.; Die Sch–**keit** des Platzes rc.; **Ahorn-** (Baggesen 1, 30), **dunkel-** (Tieck 16, 221), **hoch-** (Stahr Rep. 1, 67), **tief-** (Platen 2, 300), **weit-** (Burmeister gB. 2, 290), **weithin-** (Platen 2, 243) sch. — 2) in Bezug auf die nicht volle Beleuchtung, auch auf die Lichteffekte: Ein sch–es Licht oder einen lichten Schatten. G. 39, 160; 37, 8; Halb sch., halb erhellt. W. 12, 83; Der sch–e [dunkle] Planet. 25, 22 rc.; **Halb-sch.** G. 31, 192 (s. Halbschatten); **Nacht-sch.** [nächtig dunkel]. OMüller Volk. 129; Bürg. 44 rc. — 3) Allen Bewohnern der heißen Zone steht die Sonne des Jahrs zweimal und denen auf den Wendekreisen einmal des Mittags im Zenith. Sie werfen dann gar keinen Schatten und heißen Ascii. .. **Un-** [oder **Ohn-**] Sch–e oder Schattenlose. Den Erstern steht die Sonne den übrigen Theil des Jahres hindurch im Mittage zu einer Zeit im Norden, zur andern im Süden; in jenem Falle werfen sie ihren Schatten südwärts, in diesem nordwärts, sie heißen . . Amphiscii [**Doppel-** oder] **Zwei-sch–e.** Hingegen die Bewohner der Wendekreise werfen, wenn die Sonne nicht gerade durch ihren Zenith geht, und die Bewohner der gemäßigten Zonen werfen das ganze Jahr hindurch ihren Schatten am Mittage nur nach einer Himmelsgegend hin. . . Sie heißen Heteroscii oder **Ein-sch–e** [und nach der entgegengesetzten Richtung des Schattens auf der nördl. und südl. Halbkugel — in Bezug auf einander Antiscii oder **Gegen-sch–e**] . . Die Bewohner der kalten Zonen heißen Periscii, d. i. [**Kreis-** oder] **Um-sch–e**, weil ihr Schatten in 24 Stunden rings um sie herumläuft. Gaspari 195 rc. — **-en**, tr. in veralt. Zsstzg. statt schatten: **Be-sch.** Fischart Garg. 242; **Über-sch.** Stumpf 5a.

***Schatull-e**, f.; –n; =chen (Mörike N. 427); –n=: Geldkästchen, nam. zierliches oder: die Privatgelder fürstlicher Personen enthaltend rc. G. 19, 82; Sch. 206a rc.; **Riesen-Sch.** Platen 4, 28. S. Schacht, Anm.

Schatz, m., –es; Schätze; Schätzchen, lein (el): 1) veralt.: Geld. Olearius Reis. 383a rc., s. Präg-, Schlag-Sch. — 2) Geld rc. zur Aussteuer: Bräutlicher Sch. V. Od. 2, 53, s. Braut-, Mahl-, Wittwen-Sch. — 3) Abgabe, Steuer (nach einer Taxe, s. schätzen 1b). Möser Ph. 1, 154 rc., nam. (s. Geld, Anm.) in Zsstzg. (s. d.; schatzen und Zsstzg.). — 4) heute gw. (vergl. Hort): a) werthvolle Kostbarkeiten, Reichthümer. Cham. 3, 315; L. Nath. 2, 2; Sch. 57a u. o., s. das Folg. — b) (s. a) etwas Werthvolles, Kostbares; ein theures Gut. Ps. 119, 56; Sir. 6, 15; G. 6, 92; 13, 172; Ein gutes Buch ist mir ein wahrer Sch.; | in Nöthen dient es als Versatz. Haug EpSp. 100; Daß du einen wahren Sch. an diesem Mann besitzest (s. c). Sch. 628b rc. — c) (s. b) angewandt auf Pers.: G. 4, 48; 1, 89; 13, 99; Daß unser bester Sch. . . droben im Himmel ist [Christus]. Luther 6, 232a; Aller Schätze holden Sch., Amine, | deine Tochter. Platen 4, 276 rc. Als Kosewort, z. B. unter Ehegatten (s. Ehe-Sch.). Engel 12, 225; Mühlpforth 2, 27 rc.; von einem Kinde: Schätzchen. Sch. Charl. 1, 254 rc.; bes. = Liebster, Liebste, — oft verkl. (auch Schätzel. G. 1, 145; Schätzle. Hagedorn 3, 185). Dazu: Mit Jemand **schätzelen** [kourtesieren, liebelnd kosen]. Gotthelf U. 1, 93; 96 rc.; **Schatzschaft** [Liebschaft]. Hausbl. (56) 1, 356. — d) aufgehäufter, aufgespeicherter Vorrath werthvollen Besitzthums, — nam. für Staaten, Staatsoberhäupter rc. (s. Staats-Sch.; Sch.-Kammer, -Meister rc.): Schätze sammeln; Etwas in den Sch. legen, aus dem Sch. nehmen; Den Sch. angreifen rc.; Der Sch. des Rhampsinit, des Krösus, im Tempel zu Delphi rc.; 1. Chr. 28, 25 ff.; 10, 26; L. Nath. 1, 3 u. o. — e) (s. d) übertr., reicher Vorrath, reiche Fülle rc.: Welch einen holden Sch. von Treu und Liebe | der Busen einer Frau bewahren kann. G. 13, 133; Mit trefflichen **Kunstschätzen** und mit Schätzen einer sehr genauen Beobachtung. 26, 136; Mit einem Sch. von Kenntnissen. Heine Lut. 2, 150; Sch. 83b u. o.; zuw. mit verschwindendem Begriff des Werthvollen: Ein böser Mensch bringt Böses hervor aus seinem bösen Sch. Matth. 12, 35; Die Schätze meines Grams. Cham. 4, 257; Der Blitze Köcher, der Schlossen Sch. erschöpft. Kosegarten Po. 2, 293; Die Köcher rasselten und ihre Schätze [die Pfeile] klirrten. Rückert Rost. 89b, vgl.: Die **Feuerschätze** im Innern der Erde. Kant 9, 23 rc. — f) (s. d) indem bes. der Begriff des Verborgnen, tief Versteckten hervortritt, woran sich mannigfacher Aberglauben knüpft, s. Sch.-Gräber; blühen 5; Drache 1; Kohle 1f rc.: Einen Sch. ein-, vergraben, verbergen rc.; ausgraben, graben (G. 1, 158); nach dem Sch. graben (ebd.); den Sch. heben (s. d. 1e); Einen Sch. finden rc.; Wär mir beschert dort jener Sch.! . . Ein Hund | bewacht das schöne Geld . . | mit Feuersaugen. . . . Alle sieben Jahr | läßt sich ein Flämmchen sehn. | Dann mag ein Bock, kohlschwarz von Haar, | die Hebung wohl bestehn. B. 24a u. o. — 5) ein Maß: a) Hohlmaß für trockne Dinge. Adelung. — b) am Rhein, Flächenmaß nam. für Weinberge ($^1/_3$ Juchert). — 6) s. Eisschuh.

Anm. Goth. skatts, ahd. scaz, mhd. schaz in Bed. 1, vgl. altfries. sket, russ. скотъ (skot), Vieh, wie lat. pecunia, Geld; pecus, Vieh; ahd. fihu = Vieh (mhd. vihe, vëhe); Geld (goth. faihu), insofern Viehherden das Vermögen bildeten. Hierzu **schatzen**, ahd. scazzôn, mhd. schatzen; **schätzen**, mhd. schetzen.

Zsstzg. z. B.: **Beute=** [4a; d]: erbeuteter. G. 12, 267. — **Brand=** [3]: s. Brandschatzung. — **Braut=**: 1) [2] Brautgabe (s. d.), und, wie Aussteuer (s. d.), zuw. verallgemeint (s. ausloben 2). Übertr.: Der B. der Natur. JP. 24, 141. — 2) [3] veralt. Abgabe sich verheirathender Unterthanen (Braut-Schilling, -Vieh). — **Bücher=** [4d; e]: Bibliothek. Hagedorn 1, 183; L. 11, 524 rc. — **Deich=** [3]. — **Drachen=** [4f]: von Drachen gehütet. — **Eh(e)=**: 1) Braut-Sch. 1; 2. — 2) [4c] = Ehefrau. Gisander Fels. 1. 285 rc.; = Ehemann. Hagedorn 2, 152 rc. — **Ehr=**: Laudemium. Eichhorn Priv. 650; Stumpf 379b. Dazu: **Ehrschätzige** Hofgüter. ebd.; Das Gut **verehrschatzen**, den E. entrichten. Auch: Heer-, Erd-, Erb-Sch. (s. Spate). — **Erb=**: 1) s. Ehr-Sch. — 2) sich vererbender, eig. und übertr. König 15, 251 = Familien-Sch. G. 17, 293; Rabner 4, 183 rc. — **Erd=**: s. Ehr-Sch. — **Erden=** [4a; b]: irdischer. Höfer VTag. 261, Ggstz. Himmels-Sch. (vgl. Matth. 6, 12 ff.). — **Famili=en=**: s. Erb-Sch. 2; Haus-Sch. 1. — **Feuer=** [4e]. — **Gedächtnis=** [4e]: Die aufgehäuften Gedächtnisschätze . . Seine **Gedankenschätze.** Sch. 1002b. — **Gemein=** [4d]: einer Gemeinschaft gehörig (Ggstz. Privat-Sch.), übertr. Fichte 8, 60. — **Gold=** [4a; d]: aus Gold bestehnd, ähnlich: Juwelen- (Platen 4, 290), Perlen- (Wackern. 2, 930[38]) Sch. rc., alle auch [4c] Bez. innig Geliebter, vergl. Herzens-, Seelen-, Tausend-Sch. rc. — **Haus=**: z. B.: 1) [4d] einem Haus gehörend (Familien-Sch.), nam. einem Fürstenhaus, Privat-Sch. (Schatulle), Ggstz. Staats-Sch. — 2) [4c] Ihr Hausfreund oder vielmehr H. [Galan] rc. — **Heer=**: s. Ehr-Sch. — **Herzens=**: s. Gold-Sch. — **Himmels=**: s. Erden-; Seelen-Sch. — **Juwelen=**: s. Gold-Sch. — **Kauf=**: (veralt.) Kaufgeld. Adelung. — **Kaufmanns=**: (veralt.) bereichernder Handel: K. treiben mit Etwas. Wackern. 3, 223[32]; Luther 6, 328a rc. — **Kirchen=** [4d]: der Kirche gehörig (s. Kirchengut, Tempel-Sch.). Rachel 4, 288. — **Klag=** [3]: veralt. Sportel von eingeklagten Summen. Frisch. — **Königs=** [4d]: übertr.: sehr reicher Schatz [4e]. Höfer VrgT. 107 rc., vgl. Krösus-Sch. Gutzkow Z. 9, 241. — **Kopf=** [3]: Kopfsteuer. Möser Ph. 1, 246; Sturz 2, 331 rc. — **Kriegs=**: 1) [3]: Kriegssteuer. — 2) [4d] zur Kriegführung best. — **Krösus=**: s. Königs-Sch. — **Kunst=** [4e]: Natur- und Kunstschätze [Naturalien- und Kunstsammlungen]. G. 27, 118 rc. — **Land=**: 1) [3] Abgabe vom Grundbesitz, Ggstz. Kopf-Sch. Möser Ph. 1, 246. — 2) [4d] s. Staats-Sch. — **Lieder=** [4d; e]: Lieder-Vorrath, -Sammlung. G. 33, 305. — **Mahl=** [2]: s. I. Mahl, Anm.: Braut-Sch., -Gabe (s. d.): 1) Seitens des Bräutigams an die Braut: Ein Gebetbuch zum M–e. Gellert 3, 150; Hagedorn 2, 23; Kosegarten D. 3, 71; Sechshunderttausend Thaler sind | Ihr M., angenehmes Kind, | wenn Sie zum Bräutigam mich wählen. Pfeffel Pr. 3, 36; Rockenphil. 2, 270 (Verlobungsring) rc. — 2) Seitens der Eltern rc. für den Bräutigam: Alle die Geschenke, die ich zum M. mitgebracht. Gellert 3, 183 rc. — **Perlen=**: s. Gold-Sch. — **Präg(e)=**: s. Schlag-Sch. — **Privat=**: s. Haus-Sch. — **Rauch=** [3]: Rauch-, Feuergeld (s. d.). Möser Ph. 1, 190 ff. — **Reichs=** [4d]: s. Staats-Sch. — **Schlag=** [1; 3]: Abgabe in Betreff des zu schlagenden Gelds, s. Frisch 2, 188a;

Freytag B. 2, 144; L. 8, 456 ꝛc.; dazu: Verschlagschatzen, den Sch. entrichten. — Séelen-: Schatz der — oder für die — Seele, z. B. = Himmels-Sch. und (wie dies) Titel von Erbauungsschriften. Rabner 4, 65 ꝛc., s. auch Herzens-Sch. — Sprāch- [4e]: Ein Goldbarren für den deutschen Sp. JP. HB. 87; Bereicherung des Sp–es (oder Wort-Sch–es); Titel von Wörterbüchern. Spate; Wackern. 3, 1006[13] (Leibnitz) = Wörter-Sch. 1010[26]. — Stāāts- [4d]: Scherr Bl. 1, 139 ꝛc., vgl. bei Spate Stadt-Sch. ꝛc. — Tāūsend-: s. Gold-Sch. — Témpel- [4d]: dem Tempel gehörig (s. Kirchen-Sch.) oder: dort aufbewahrt. Kriegk 2, 137 ꝛc. — Wítt-wen-: der Wittwe ausgesetzter Mahl-Sch. (vergl. Witthum). Ramler F. 2, 328. — Wúnder- [4a; d ꝛc.]: wunderbarer. Wackern. 2, 1325[23] ꝛc.

Schȧtzbar, a.: Schatz (3) zu geben verpflichtet: Sch–e Eigenthümer (Möser Ph. 1, 155), Ländereien (2, 204).

Schä̆tz-bar, a.: 1) (s. schätzen 1g) schätzenswerth. G. 15, 208; L. 12, 420; Sch–e Werke der Kunst. Sch. 832a ꝛc.; Sch–keit. Hagedorn 1, 66. — 2) (s. schätzen 1a) taxierbar, gw. verneint: jede Taxe — verallgemeint: jede Maßbestimmung — übersteigend (oft als Steigerung zu 1 erscheinend, vgl. unverbesserlich 2): Perlen von kaum sch–em Werthe. LSchefer Rom. 5, 84 ꝛc.; Sch–e (1) Kunstwerke, werthvolle; un-sch–e, über allen Ausdruck werthvolle ꝛc.; Manches un-sch–e [unermeßliche, unglaubliche] Übel. G. 28, 5; Diese un-sch–e [unglaubliche] Begebenheit. 256 ꝛc. Unschätzlich. Moscherosch Gs. 4, 501; Weckherlin 219; Zinkgräf 1, XII ꝛc. — -elen: s. Schatz 4c.

Schȧtzen, tr.: 1) mit Schatz (3) belegen; Abgaben fordern und eintreiben, auch verallgemeint (s. brand-sch.) plündernd, raubend ꝛc.: Alexis H. 1, 2, 365; Rückert Mak. 1, 39; 2, 219; Schlegel Sh. 8, 322; Die Biene, jede Blume sch–d | um ihre süße Kraft. 6, 336; V. Ländl. 2, 287 ꝛc. — a) veralt. mit Uml. (s. schätzen 1b). 1. Macc. 3, 31; Gryphius Fr. 390; HSachs 1, 255a; Stumpf 548a; Wernicke R. 287 ꝛc.; Ungeschätzt [unbesteuert]. Möser Ph. 1, 168 ꝛc.; Welch eine Schätzerei und Schinderei! Luther 1, 297a. — b) Schatzung, f.; -en: das Sch. und nam.: das von dem Geschatzten zu Zahlende, die nach einer Taxe aufgelegte Steuer ꝛc.: Zur Regulierung der ordentlichen sowohl als der außerordentlichen Schatzung. W. Luc. 6, 408; Mit unerhörten Schatzungen beschweren. Sch. 893a ꝛc.; übertr.: Wer ist von einer Schatzung ausgenommen, | die selber die Natur sich endlich aufgelegt? JDMichaelis 7. — 2) veralt. statt schätzen. Luther 1, 32b ꝛc.; Schatzung. Zschokke 8, 210.

Zsstzg. zu 1, z. B.: Áb-: Einem Etwas a., schatzend abnehmen. Rollenhagen Fr. 259 ꝛc.; abschätzen. Schöffer Liv. 416a. — Be-: oft statt des Grundw.: Das Volk mit Auflagen ꝛc. b. Arndt B. 340; Jede Nothwendigkeit des Lebens schwer beschatzet. G. 30, 147 ꝛc.; Beschätzen. Stumpf 740b; Beschatzung. V. 3, 173 ꝛc. — Bránd-: Eine Stadt ꝛc. b., ihr eine Schatzung auflegen mit der Drohung, im Fall der Nichtleistung zu brennen und zu sengen; danach übertr.: mit Gewalt Etwas von Einem erpressen; ihn beraubend, plündernd in Anspruch nehmen ꝛc.: Einen um eine Summe b. JoMüller 24, 325; Als ich von Herrn H's Witz gebrandschatzt wurde, auch über Edle zu lachen. Gutzkow B. XXXI; Verrina brandschatzt meine Freundschaft. Sch. 179b ꝛc.; Brandschätzen. Weidner 60 ꝛc.; Brandschatzungen. Sch. 994b; 972a ꝛc. (auch Nothschatzung); Etwas er-b. Ranke Ref. 1, 301. — Er-: Geld e., durch Schatzung erheben. — Ver-: versteuern; Schatzung von Etwas geben. Luther SW. 61, 120 und (nach den Zsstzg. von Schatz 3) z. B.: Verehr-, verschlagschatzen ꝛc.

Schä̆tzen, tr., zuw. ohne Obj.: nach gutachtlichem Ermessen Werth, Preis, Quantität, Qualität von Etwas bestimmen: 1) indem die Feststellung des Werths ꝛc. als Hauptbegriff erscheint: a) taxieren: Den Schaden (G. 8, 156), ein Häuptlein Vieh (Hebel 3, 195), ein Kleinod (Schweinichen 1, 23) sch. ꝛc.; Brot, Fleisch ꝛc. sch., den Verkaufspreis von Obrigkeitswegen festsetzen (schwzr. schatzigen. Gotthelf G. 292). Dazu: Schätzer; Brot-, Fleisch-, Getreide-, Korn-, Bierschätzer. — b) (s. a) insofern die Feststellung (Taxe) als Norm für die von Einem zu leistende Zahlung, Steuer ꝛc. (s. Schatz 3; schatzen) gilt: 3. Mos. 27, 2 ff.; 12; 2. Kön. 23, 35; Luk. 2, 1 ꝛc.; In Hinsicht des Vermögens Jeder in seine Klasse geschätzt. Niebuhr Röm. 283 (s. ein-sch.); Beisassen, welche in keiner Tribus geschätzt werden konnten. 281; Der Censor hat ihn zu hoch, zu niedrig geschätzt (versch. d) ꝛc.; Ein Procent des reinen Einkommens nach eigner Schätzung. Ense Tag. 5, 8 ꝛc. — c) von Werthbestimmung durch geistige Prüfung ꝛc.: Niemand betrügt mich so leicht, ich weiß die Worte zu sch. [versch. g]. G. 5, 44; 11, 181; 33, 175 ꝛc.; Die genauesten Schätzer des Dichters. Börne 1, 375; Wahrheit! . . Schätzerin aller Dinge! Wackern. 4, 525[34] ꝛc.; Bei der moralischen Schätzung . ., bei der ästhetischen dagegen. Sch. 1132a ꝛc. — d) (s. c) Etwas oder Einen hoch- (versch. b; 2), werth sch., ihm hohen Werth beimessen (vgl. e; g; achten 1b; c); Hoch- (Engel 7, 330 ꝛc.), selten: Groß- (W. Denkw. 2, 11) Schätzung. — e) Ggstz. zu d: Gering- (s. d. 2b; ring II 6) sch., vrsch. (s. g) wenig sch. u. vgl. (s. 2): Er schätzet Alles . . für gering. L. 4, 346. In adjekt. Partic.: Der gemiedene u. geringgeschätzte Mensch. Immermann M. 4, 41 ꝛc.; Gering-sch–d [-schätzig]. Hackländer Tag. 1, 36; 40 ꝛc. Selten als vollständ. Zsstzg. (vgl. verachten ꝛc.): Impf.: Er geringschätzte. Devrient 3, 275; 406 ꝛc.; Partic.: Geringschätzt werden (195). bleiben (428). Dazu: Die Strafe meiner Geringschätzung Anderer [dafür, daß ich Andre geringgeschätzt]. G. 14, 85; Geringschätzung gegen die Literatur. FSchlegel Lit. 1, 10 ꝛc.; Geringschätzer aller Wissenschaft. Lewald Reis. 2, 212; Weibergeringschätzer. Iris 3, 115 ꝛc. — f) (s. d; e) Zwei Obj. gleich (vgl. g) — eins über das andre (G. 1, 103; 25, 217 ꝛc.); unter dem andern sch.; Schätzt Klugheit Kronen gleich (s. g), die Tugend über Geld. Lichtwer 77; Leute unter sich sch. Stahr It. 1, 304 ꝛc., vgl.: [Etwas] nicht über seinen Werth, nicht unterm Werthe sch. Uz 1, 30 ꝛc. — g) prägn.: das Gefühl von dem Werth des Obj. haben und diesem Gefühl Ausdruck geben (vgl. d; hoch-sch.; achten 2c); Etwas wenig sch., ihm wenig Werth beimessen, versch.: gering-sch. (e), schon einen Grad positiver Verachtung einschließend; Einen Ggstd. dem andern gleich sch. (versch. 2c), ihm denselben hohen Werth beilegen; Topasius wird der Weisheit nicht gleich geschätzet (vgl. c; f). Hiob 28, 19; Ihren Werth sch. Göckingk 1, 283; Daß man sich mehr dünkt und weniger schätzt als man werth ist. G. 3, 154; 6, 161; 13, 99; 119; Geschätztes Nichts der eitlen Ehre. Haller 7; Heine Rom. 256; Nicolai 2, 467; Die alten Sagen sch. [gelten lassen, ihnen Werth beilegen]. W. 20, 162 ꝛc.; Was wir Anfangs mißgeachtet, erwirbt sich nunmehr unsre Schätzung. G. 20, 145 ꝛc.; Der ungeschätzte Schatz. Wackern. 2, 307[10] ꝛc. — 2) (vgl. 1) indem der Begriff des muthmaßlichen Dafürhaltens bes. hervortritt: a) selten mit abhäng. Satz, mit daß Phil. 3, 13; Kohl A. 2, 225 ꝛc.; als (ob) 2. Kor. 10, 2 ꝛc., vgl. (s. 1a): Man schätzt einer Eiche, daß sie 500 Jahre leben könne. Hebel 8, 68. — b) (s. a) oberd. Einschiebung: Ich schätze = meines Dafürhaltens (vergl. halt I). OMüller Stadtsch. 1, 23 u. o.; LDiefenbach N. 1, 36. — c) mit auf zur Angabe des Wiehoch? (vgl. 1b): Jemandes Vermögen, Alter; einen Schaden, Verlust auf so und so viel sch. — d) mit prädik. Best., theils mit, theils ohne für (als, zu): Man schätzt Beide für Millionäre; für sehr reich; gleich reich; reicher als sie sind ꝛc.; Ich schätze beide Entfernungen gleich (s. 1e) oder für gleich groß; Sich Etwas für (als) eine — oder zur — Ehre sch.; Ein Land für der Riesen Land (5. Mos. 2, 20); sich Etwas fürs größte Glück (G. 16, 410), Etwas für Tand (Lichtwer 188) sch.; Etwas für verloren (9), verloren (Hebel 3, 490); Einen glücklich (Sch. 57a), unklug (V. H. 2, 130), betrachtenswerth (W. 20, 158) sch.; Etwas als Genuß (Platen 4, 279), eine Salbe als mephitisch (158) sch.; Sich [als] einen festen Pfeiler für den Thron (Nicolai 1, 164); Etwas den Schmuck des Lebens (Tieck Makb. 1, 7) sch. ꝛc. — 3) s. 1b und schatzen 1b. — 4) Ungeschätzt, z. B. 1g; schatzen 1b ꝛc. — 5) Schätzer, s. 1a; c; e ꝛc. — 6) Schätzung, s. 1b; c; d; e; g.

Zsstzg. s. schatzen, ferner: Áb-: 1) [1] abwägend und prüfend schätzen, taxieren. Burmeister gB. 1, 13; 2, 89; 282; Den Schaden a. Rückert W. 1, 210 ꝛc.; Abschätzung. Jahn M. 14; Selbstabschätzung [bei Vermögenssteuer]. Ense T. 6, 257 ꝛc. — 2) [1] schätzend abwürdigen (s. d. und herab-sch.): Münzen a. Auerbach Br. 243; A–de Beurtheilung. Scherr Pr. 212. — Be-: (veralt.) beurtheilen. Zwingli 2, 15; 3, 3 ꝛc. — Ėin- [1b ꝛc.]: schätzend in eine (Steuer-)Klasse setzen und danach die Steuern einkassieren. Nat.-Zeit. 15, 119; Selbsteinschätzung. 440 ꝛc. — Gering- [1e]. — Hín- ꝛc.: z. B.: Da wird ein jeglichs Zehn auf Tausend hingeschätzet. Rachel 4, 358, in der Schätzung vergrößernd erhoben, — als Ggstz.: Den Werth herab- (V. Sh. 3, 214), Jemand bis zur Verächtlichkeit herunter- (Gervinus Sh. 1, 18) sch., s. ab-sch. 2. — Hōch- [1d]. — Míß- (◡–◡) [1g]: nicht nach gebührendem Werth schätzen (vgl. mißachten). V. Sh. 3, 203; Mißgeschätzt. L. 1, 104. — Über-: 1) [1g] Etwas über seinen Werth (zu hoch) schätzen. G. 29, 351; 26, 284; 33, 182; Ob du dich über- oder unterschätzest. Keller gH. 4, 137 ꝛc. Ugw.: Übergeschätzt. H. 13, 345; Niemals Überschätzer und ebensowenig Unterschätzer zu finden. Gutzkow R. 7, 361 ꝛc.; Überschätzung. G. 26, 339; Selbstüberschätzung ꝛc. — 2) (selten) schätzend (taxierend) überschlagen, überblicken: Haben wir noch eine ganze Reihe . . zu ü. KMüller Nat. 4, 407a. — Unter- (Ggstz. über-sch. 1). Rückert W. 1, 256; Schlegel Kaufm. 3, 2 u. o.; Unterschätzung. Monatbl. 1, 266a. — Ver-: mundartl.: 1) Etwas als werthlos ansehn und so damit verfahren. Stumpf 62a; 673a; Zwingli 2, 2 ꝛc. — 2) verloren glauben. Zschokke N. 13, 209 ꝛc.

Schä̆tz-ig, a.: in Zsstzg. z. B.: Áb-: abgeschätzt (s. d. 2), geringen Werths, verächtlich. Auerbach B. 61; JP. 16, 222; Schelling 2, 2, 255; W. 5, 99; 8, 74 ꝛc.; Zwingli 2, 10 ꝛc. (vgl. über dies Wort als schwzr. L. 6, 32). — Ėhr-: s. Ehrschatz. — Géring-: verächtlich (s. d. 1; 2): 1) geringschätzend: G–es Urtheil. Ense D. 2, 44; G. behandeln. G. 25, 68; L. 7, 2; G–er Stolz. Sch. 738a ꝛc.; Stolz und G–keit tödten die Liebe. Gellert. — 2) geringzuschätzend, geringen Werths: Uns lächerlich oder g. machen. Vorl. 1, 403; Kam mir g. vor. G. 21, 160; L. 4, 335; 6, 427 ꝛc., veralt. Ggstz.: Nichts so Hoch-sch–es [Werthvolles]. Schaidenreißer VIII. — -lich, a.: in Zsstzg., z. B.: Über- (selten): über jede Schätzung erhaben. G. 6, 82. — Un-: s. schätzbar 2. — **Schȧtzschaft**, f.; -en: s. Schatz 1c.

Schāū, f.; -en (s. 4); -: 1) das Geschautwerden, nam.: Zur Sch., so daß (und damit) es geschaut werden kann: Zur Sch. — speisen (CFBahrdt 3, 116), sich entfalten (Cham. 4, 30), sich enthüllen (146); Griechenland zur Sch. im Triumph zum Olymp steigen. Sch. 15b; Zur Sch. dem Doppeltheater zu sterben bestimmt. V. Ov. 2, 168 ꝛc., selten (s. 3) mit Ew.: Drache, | der dreifaches Gezüngel bot zur entsetzlichen Sch. 17. Bes.: Zur Sch. [oder „auf die Schauwe" Zinkgräf 1, 271] stehn; Etwas zur Sch. stellen, legen, führen, tragen (vgl.: Das Fleisch aufzublasen, ehe man es auf die Sch. legt. Zinkgräf 1, 230, zum Verkauf ꝛc.) und dafür — nam. im Partic. und in Formen, wo auch unecht zsgstzte Zeitw. nicht getrennt werden —: Schaugetragen. Kol. 2, 15; Sch. 265a; 590b; W. 11, 151 ꝛc.; schaugeführet. H. R. 9, 359; schaugelegt. Kosegarten Rh. 3, 375; Etwas schaustellen; Schaustehn und sich begaffen lassen ꝛc., s. schauprangen und mundartl. m. (s. 5; An-, Er-Sch.): Den Sch. haben, begafft werden. Schm. — 2) aktiv: das Schaun, z. B. a) (vgl. 3) das Anschaun (selten): Die Träumerei darf sich in eine Sch. versenken, aus der ꝛc. CUlrich (Nat.-Z. 14, 599); Den Geweiheten, zumal den zur hehren Sch. Vollendeten. V. Ant. 1, 218 ꝛc., s. Zsstzg. mit Vors., entsprechend denen von schauen. — b) prüfende Besichtigung, Mustrung: Die Sch. führen [s. Sch.-Meister], vornehmen, halten; Etwas auf, in die Sch. nehmen ꝛc.; Der Freier geht auf die Sch. (Be-, Ge-, Braut-Sch., s. d.); Wohl vergönnt ist eine Sch. Rückert Morg. 1, 22; Nach vorgenommner Sch. W. 10, 33 ꝛc. Nam. (s. o.) „amtl. Untersuchung der gesetzl. best. Beschaffenheit einiger zum Kauf ausgesetzter Lebensbedürfnisse: Bier-, Brot-, Fleisch-, Gewürz-, Leinwand-Sch." ꝛc. (Schwäb. W.), wofür auch (s. Schm.) die entsprech. Zsstzg. von Be- und Ge-Sch. gelten, vgl. auch die von Schauer I (s. c) und Inspektion. — Auf Sch. und Probe [durchs Schauamt] arbeiten; Zu leichtes Brot bei der Sch. konfiscieren ꝛc. — c) (s. b) Sch.-Amt (s. d.), die Behörde und ihr Lokal; ähnl.: (Deich-)

Sch., Bezirk unter Aufsicht des Deichgrafen (s. d.). Frisch 2, 165b. — 3) dem Schaunden sich darbietender Anblick (vgl. 2a): Himmelentzückende (Baggesen 1, 93), selige (DMus. 1, 2, 356), prächtige (Freiligrath 2, 51; 156 ꝛc.), hübsche (Immermann M. 3, 165), bunte (V. 3, 210) Sch.; Erschrocken vor der Sch. | des Vaters. B. 174b; Mit der ganzen Sch. ihres Elends. Seume Sp. 211; Die Sch. [das Gesehne] zu verheimlichen. V. Ov. 2, 210 ꝛc. — 4) eine den Stand einer gewissen Branche veranschaulichende öffentl. Ausstellung von Ggstdn dieser Branche: Eine Rosen-Sch. Zu diesen Sch–en. Bucher (Nat.-Z. 15, 216); Die Frucht- und Blumen-Sch–en. (13, 303) ꝛc.; Auf den Sch–en. Landw. Z. (55) 629d = Thier- (und so: Pferde-, Rinder-, Schaf-, Vieh-) Sch. ꝛc. — 5) Schiff.: Die Flagge in (gw. im, s. 1) Sch. wehn lassen, zusammengewickelt, hinten im Schiff aufgehißt als zu schaundes Signal, nam. für Leute od. Boote am Land, wenn man unter Segel gehn will ꝛc. Bobrik. Bei Frisch: Die Sch., die dazu dienende Flagge.

Zssg. nam. nach dem Obj. der Sch., z. B.: An- [2a; 3]: Anschauung: Aus eigner A. Bechstein Sag. 395; Verloren in seliger A. Pyrker 8; 10 ꝛc.; m.: Melissus Ps. F 1, vgl. Er-Sch. — Aus- [2a]: Ausguck: Aufpassen und gute A. halten. Höfer Brg. 245. — Barchent- [2b; c]. — Barm-: s. Deich-Sch.; Berme. — Bau- [2b]: von Bräutigam oder Braut im zu erheirathenden Anwesen vorgenommen. Schm. — Be- [2b]: Paracelsus Chir. 149d; Schottel 624a ꝛc. Doppelzssg., s. [2b]. Bes. = Braut-Sch. Auerbach Leb. 1, 341; Kompert Böhm. 95 ꝛc. — Bier- [2b]. — Blitz-: s. Vogel-Sch. 1. — Blumen- [4]. — Braut- [2b]: Hausbl. (56) 1, 333 ꝛc., vergl.: Brautschauen gehn. Günther 451. — Brot- [2b]. — Deich- [2b; c]: Man unterscheidet Haupt-, Vor- und Nach-Sch.; ferner die Frühlings- (oder Erd-, Kraut-) und die Herbst- (oder Barm-, Noth-) Sch., auch: Deich- ꝛc. Schauung. — Durch- [2a; b]: D. der übergebnen Bittschriften halten. Carion MTh. 1, 1, vgl. Über-Sch. — Eingeweide- [2b]: Die Opfer-Sch. .. Die E. zu einem besondern System der Divination. Guhl GR. 2, 315. — Er- [2a], m., –(e)s; –e: (selten) das Erschaun und Erschaute: Tiefe E–e od. Empfindungen. Ense D. 2, 231; Geistige E–e. 6, 32 ꝛc. — Feld- [2b]: Korn-Sch. — Fern- [2a; 3]: Fernsicht. — Feuer- [2b; c]: obrigkeitl. Besichtigung in Bezug auf Feuersgefahr (JP. 26, 69) und die Besichtigungskommission (31, 41). Schwzr.: F., m. = Feuerg'schauer, Inspektor der Feuerpolicei. — Fleisch- [2b]. — Flitter- [3]: flitterhaft Anzuschaundes. G. 12, 50. — Frucht- [4]. — Frühlings-: s. z. B. Deich-Sch. — Ge- [2b]: „G'schaui." Gotthelf G. 263; 274. — Gesinde- [2b]: jährl. Besichtigung der zum Zwangdienst pflichtigen Bauerjugend zur Auswahl der Dienstboten an den sog. Schautagen. — Gewürz- [2b]. — Hag(e)-, Häge- [2b]: landespoliceiliche Besichtigung von Hagen und Zäunen am Weg. — Heer- [2b]: Revue. Sch. 945b ꝛc.; Reiter-H. Stahr Par. 2, 65 ꝛc. Veralt.: Harnisch-Sch. Schm.; schwzr.: Gewehrg'schaui. — Herbst-: vgl. Frühlings-Sch. — Hyacinthen-: s. Blumen-Sch. — Keller- [2b]: s. Bier-, Wein-Sch. — Korn-: s. Feld-Sch. — Kraut-: s. Deich-Sch. — Leichen- [2b]: Besichtigung aufgefundner Leichen zur Entscheidung über die Art des Tods; die Kommission dazu. — Leinwand- [2b; c]. — Mädchen-: Braut-Sch., Talvj 2, 32. — Nach-, Noth-: s. Deich-Sch. — Opfer-: s. Eingeweide-Sch. — Pferde- [4]. — Rahmen- [2b]: Schau der fertigen (an den Rahmen gespannten) Tuche. — Rinder- [4]. — Rosen- [4]. — Rück- [2a]: Rückblick. — Rund- [2a; 3]: das Schaun (von erhabnem Standpunkt) ringsumher und: das so Geschaute, eig. und übertr. (s. Um-Sch.): Die früheren R–en. Volkszeit. 10, 137 ꝛc. — Schaf- [4]. — Schar(re)n-: Fleisch- und Brot-Sch. — Selbst- [2a]: Autopsie. Nat.-Z. 14, 311. — Thier- [4]. — Todten-: Leichen-Sch. — Truppen-: Heer-Sch. Ense B. 3, 20. — Tuch- [2b; c]. — Über- [2a; 3]: vgl. Überblick, Übersicht: Selbst zu einer flüchtigen Ü. kaum hinreichend. Matthisson E. 1, 232 ꝛc.; auch = Ort zur Ü. Willkomm Sag. 1, 139. — Um-: s. Rund-Sch.: Des Falken U. in blauer Höh. Freiligrath SW. 4, 17; Genießt man diese bezaubernde U. Gartenl. 10, 378a. — Vieh- [4]. — Vogel-: 1) [2b] Bei der V. unterschied der Augur [s. d.] ꝛc. Guhl GR. 2, 314, ähnl.: Blitz-Sch., insofern aus Vogelflug und Blitzen geweissagt ward. — 2) [2a; 3] Vogelperspektive. Kürnberger Am. 376. — Vor-: 1) [2a; 3] das Vorherschaun der Zukunft und das Vorhergeschaute. Fichte 8, IX; Freiligrath SW. 3, 128; V. Arat. 185 ꝛc. — 2) s. Deich-Sch. — Waaren- [2b], z. B. iron.: Götz (Kaufleute plündern wollend): Auf denn! zur W. G. 35, 45. — Wahr- [3]: Geschautes als Wahrzeichen, sich danach zu richten (s. Vor-Sch.; wahrschauen). V. Arat. 77; 149. — Wappen- [2b]: W. bei Turnieren. — Wein-: s. Keller-Sch. — Wunder- [3]: Wunderanblick. V. 4, 3.

Schaub, m., –(e)s; –e, Schäube (uv., s. Anm.); Schäubchen, lein; -. — -e, f.; –n; –n-: Landw.: Bund Stroh, Rohr, Heu ꝛc. (Stroh-, Rohr-, Heu-Sch.), z. B.: 1) zum Dachdecken (best. Dach-Sch. und z. B. Bord-Sch., am Dachrand), auch Bez. der unter Schaubdächern Wohnenden: Unter braunem Sch. bemooster Baurenhütten. Haller 137; 158; Des Strohdachs morsche Sch–e. Rückert 2, 157; 101 ꝛc. — 2) bes. früher als Fackeln, z. B. Stroh-Sch–n. Freytag B. 2, 121 ꝛc., vgl. Schreckgespenst, Feuerschäube [s. Irrwisch]. Simplicissimus K. 448 und (Schwarza) Schäupel, f.: Fackel von Tannenspänen. — 3) Stroh- oder Heubüschel als verbietendes, warnendes Zeichen, Bann-, Pfand-Sch. und als Bez. einer eingehegten, nicht zu betretenden Örtlichkeit: Hege-Sch., verderbt Hegescheibe (vergl. Hegewisch), schwäb. Tschäupli. Schm. 3, 309. Dazu: Verschauben, durch Aufstellung eines Sch–s verbieten. — 5) Glash.: Eine Sch–e voll Gläser, eine Partie Gläser, wie sie, mit Stroh umwickelt, zur Versendung verpackt werden, s. Frisch 2, 165c.

Anm. Ahd. scoup, mhd. schoub, von schieben (s. d.); Nbnf. Schab, Schob, niederd. Schoof, Mz.: Schöve, Schoven oder (auch hochd.) als Maß uv.: Ein Fimm Rohr hat 100 Schoof; Bündel od. Schoven Riedgras. Bobrik 137a; Es fehlt an „Schooff", um die Dächer zu decken. Kosegarten Rh. 2, 127; Durch 15—16 Schoof Stroh bedeckt. Krünitz 9, 684; Mit Schoben. 10, 512; Die Schoben (Schefeln). 8, 695 ꝛc., vgl. Schober, ahd. scobar, mhd. schober. S. mundartl. Anwend. Stalder; FBWeber Term. ꝛc.; auch: „schaub-boßen [abschauben]: in unaufgebundnen Garben bedreschen; fig.: mißhandeln." Schm. (Geschopoßt. Schaidenreißer V, gehudelt).

Schaubar, a.: so daß es geschaut werden kann (vgl. schaulich): Das innre Empfinden zur sch–en Gestalt werden zu sehen. (Auerbach Nat.-Z. 15, 232); Einen offen sch–en, triumphierenden Eintritt. G. 24, 169 ꝛc.; Das Un-sch–e. 3, 312 ꝛc.; Allen Nationen an-sch. gnädig. H. R. 7, 322; Schrecklich, un-an-sch. 229 ꝛc.; Be-sch. ꝛc.; Durch-sch. G. 33, 7; Un-durch-sch. selbst des Wallers Blicken. WHumboldt 1, 367 ꝛc.; Er-sch. Gutzkow Unt. 2, 1, 260 ꝛc.; Eine leicht über-sch–e Rangordnung. Lavater 1, XV.

Schaub-e, f.; –n; Schäubchen, lein; –n: 1) s. Schaub. — 2) (s. Zobbe, Anm.) Name umhüllender Kleidungsstücke, versch. nach Zeit und Ort, z. B. Mantel für Männer und Frauen; wallender Talar und Kaftan, nam. pelzbesetzt; Weiber-Rock, -Kittel ꝛc., s. Schm. (auch Schaube, m.); Schwäb. W. ꝛc. Nbnf.: Schuben oder Mäntel. Keisersberg (Wackern. 3, 57[41]); Eine schwarze Schäube. Gotthelf Sch. 303 (vrkl. Schäubeli. 295). Zssg. z. B.: Dokter- (Garzoni 185a), Filz- (Musäus Ph. 3, 180); Mantel- (Stahr Weim. 483); Pelz- (Spindler Z. 1, 79); Saffran- (V. Ar. 3, 230); Sammt-Sch. (Sh. 2, 327) ꝛc. Dazu: Ein langschaubiger Phantast [mit langer Sch.]. Wackern. 3, 479[29] ꝛc. — -en, s. schieben; Schaub, Anm. — -er: s. Schabe 2c.

Schaud-er, m., –s; uv.; -: 1) die Empfindung, wobei es Einen kalt überläuft und man vor Frost zusammenschüttert (s. Gräusel und 2): Ein Sch. durchbebt, durchfährt, be-, überfällt, (er)faßt, überläuft, packt, durch-, überrieselt, schüttelt, er-, durchschüttelt Einen, fährt ihm in die Gebeine, geht ihm durch den ganzen Körper, grieselt ihm über die Backen, rieselt ihm über die Haut ꝛc.; Sch. vor Etwas empfinden, fühlen, haben; Mit Sch. auf Etwas blicken; Heraus in eure Schatten- .. tret ich mit immer neuem Sch. G. 35, 134 [„Schauer" (s. 2) bei Stahr; mit schauderndem Gefühl. 13, 3] ꝛc. — 2) (s. 1) Gw. tritt bei Sch. das Gefühl des Abscheus und Entsetzens hervor, dagegen gilt Schauer mehr von ahnungsvollem Grauen, furchtsamem Bangen, heiliger Scheu, tief ergreifender Freude, doch findet sich auch (vgl. schaudern): Daß ihn ein heiliger Sch. befällt. W. 34, 132; Wonne-Sch. Mundt Rom. 298; Dieses Trauerspiel, so uns mit Sch. und Vergnügen erfüllt. Götting. Gel. Anzeig. (1755, 2. Jun.); Michaelis ꝛc. — 3) Zuw. von Personif.: Wie plötzlich der Tag aus der Dämmerung Sch. hervorspringt. Baggesen 5, 4; Ein Sch. überläuft die Erde. G. 10, 226. — 4) Zssg., s. Schauer: Eis- (JP. 21, 93), Fieber-, Wonne- [s. 2] Sch. ꝛc. — -erbar, a.: schauderhaft (1): Platen 1, 340 ꝛc., auch (vgl. furchtbar ꝛc.) = ungemein viel. Kürnberger N. 1, 223. — -erhaft, a.: 1) Schauder erregend; mit Schauder (und Grauen) erfüllend. G. 17, 275; 19, 12; 26, 202; H. R. 9, 26; Platen 2, 21; Sch. 1199b u. o. — 2) (leicht) Schauder empfindend. Campe. — -(e)richt, -(e)rig, a.: schauderhaft (1); mit Bangen erfüllend: Haller Us. 320; Sch. 83a; V. Od. 24, 6; Th. 16, 41; H. 1, 333 ꝛc. — -erlich, a.: schauderricht (vgl. schauerlich). G. 1, 184; V. Ländl. 2, 530; W. HB. 1, 128; Luc. 1, 194 ꝛc. — -ern, tr.; intr. (haben und — s. 3 — sein): s. schauern 4: 1) Schauder erregend wirken: a) Der Schrei schauderte durch die Herzen. Klinger F. 257; Giaf. 218 ꝛc. — b) im adjekt. Partic. (vgl. 2c): Mit sch–dem Wohlbehagen. Sch. 728a; Die sch–dste Scene. 191a; 510b; Vor sch–dem Frost. V. H. 2, 13 ꝛc. — c) unpers. (vgl. 2f): Es [s. d. 7] schaudert mich oder: mich schaudert('s) — vor (veralt. für. H. Ph. 10, 25) Etwas, ungemein häufig. — 2) Schauder empfinden: a) „Mich überläuft's!" O schaudre nicht! G. 11, 139 ꝛc. — b) (s. a) Vor (veralt. für Stilling 4, 103) Etwas, über sich selbst (G. 15, 278 ꝛc.), ob der unzüchtigen Gebärden (Heine Verm. 1, 232; Rom. 82 ꝛc.); selten: Dem Winter sch. Tieck Symb. 4, 4. Auch: Man schaudre [scheue sich], Böses zu thun. V. Il. 3, 353. — c) (s. a) im adjekt. Partic. (vgl. 1b): Fühlst du sch–d .. | kalt wie Eis | ist das Liebchen. G. 1, 192; Der sch–de Geist. 255 ꝛc.; Freudig-sch–d. Matthisson 65 ꝛc. — d) (s. a) im subst. Infin. = Schauder. G. 12, 68; Sch. 75a; W. 20, 139; 329 ꝛc. — e) (s. a) Einem schaudert — die Haut (Grimm M. 13), das Herz (G. 1, 257) ꝛc., s. f. — f) (s. e, vgl. 1c) Es schaudert mir oder: Mir schaudert (vor Etwas). Arnim 335; G. 8, 168; 15, 293; Hölderlin H. 2, 106; Platen 2, 72; Sch. 710a; Tieck A. 1, 335; W. 12, 213; 305; 1, 175; Mir schaudert, es zu denken. Sch. 508a. — 3) (s. 2) zuw. intr. (sein): sich sch–d bewegen: Schaudre rückwärts zu des Orkus Schlunde. 134b, s. Zssg.

Zssg. vgl. die von schauern, z. B.: An- [1], tr.: Schauder erregend treffen: Entzücken | schaudern mich .. an. Sch. M. 1, 76. — Auf- [3]: schaudernd emporfahren: B. 209b ꝛc.; Vom Wink [Jovis] aufschaudert das Erdrund. V. Ov. 1, 135 ꝛc. — Durch-: schaudernd durchdringen: 1) [1] Klinger F. 204; 316; Dem Volk .. durchschauerte Schrecken die Glieder. V. Il. 7, 215 ꝛc. — 2) [2] selten: Schauder empfindend durchziehn: Die Wüste d. Tiedge Ep. 89. — Empor-: auf-sch. — Ent-: (veralt.) vom Schaudern frei werden oder machen: Macht nicht der .. Rebensaft .. | den kalten Leib e.? Weckherlin 777 (WhMüller Bibl. 4, 46; sinnwidrig geändert: er-sch. Matthisson A. 1, 112). — Er- [2], intr. (sein): in die Empfindung des Schauderns gerathen: Vor (JP. 36, 77), ob (Uhland 502) Etwas, über sich selbst (Uhland 502) e. ꝛc., vgl.: Dafür die Haut erschuttert mir. Rollenhagen Fr. 95. — Hin-: Einen Frost über sich h. lassen. Engel 12, 140 ꝛc.; Schaudre [sieh schaudernd] in dies .. Auge hinab. Börne 2, 299 ꝛc. — Über-: 1) Mich überschaudert's, überläuft's. — 2) Den Schauder, den bei Shakespeare nur die Allmacht seiner Autorität überschaudert. Nat.-Z. 14, 367, mit Schauder erfüllend besiegt. — Zurück- [3]: schaudernd zurückbeben: Vor Etwas z.; in gehobner Rede: Ich schaudre [vor] | dem Wurm zurück. HKleist Hint. 71 ꝛc.; Scheut euch und schaudert | zurück, die heiligen Glieder zu verletzen! Sch. 599a ꝛc. — Zusammen- [3]: schaudernd zusammenfahren: Schon vor dem Gedanken z. Stahr Rep. 3, 221.

Schäuen, intr. (haben); tr. und zuw. (s. 1f; 3c) refl.: den leibl. oder geistigen Blick auf Etwas richten und es so wahrnehmen, vgl. sehen, das auch vom bloßen Gewahrwerden des Einem in die Augen Fallenden, dem Auge von selbst sich Darbietenden gilt, vgl. Schm. 3, 302 und z. B.: Wer dich siehet, wird dich sch. und ansehen ꝛc. Jes. 14, 16. Einerseits gilt aber auch sehen von Dem, der sein Auge mit bewußter Thätigkeit auf Wahrzunehmendes richtet und andrerseits tritt im verallgemeinten sch. der Begriff der bewußten Thätigk. zurück und verschwindet sogar ganz (nam. südd.), wie es denn (s. 3) selbst vom unpers. Subj. gebraucht wird. So erscheinen denn in vielen Fällen beide Zeitw. nur durch leise Nüance versch., vgl.: Der sieht die Wahrheit . . [Der] soll die Wahrheit sch. ꝛc. Sch. 71a ꝛc. (vgl. sehen, blicken, gucken, lugen, betrachten ꝛc.): 1) tr.: a) allgm.: Jemand, Etwas sch., sehn, erblicken; Gott sch. 2. Mos. 24, 11 ꝛc., namentl. (s. 2b) von den Verklärten im Himmel; Das Licht der Sonne sch., leben ꝛc. Im verneinten Partic.: Ungeschaut bleiben [nirgend zu sch. sein]. KMayer 224. — b) (s. a) Etwas mit den (leibl., geistigen) Augen sch.; auch — wobei der Begriff des Sehns verschwindet —: Etwas mit dem Rücken (s. d. 1e) sch. — c) in engrem Sinn: Etwas sch. (be-, oberd. ge-sch.), prüfend besichtigen, z. B.: Das Land [rekognoscierend]. 4. Mos. 32, 8 ꝛc., nam. (s. Schau 2b) von verordneten Aufsichtsbeamten, z. B. (oberd.): Das Brot, Fleisch ꝛc.; (niederdeutsch): die Deiche, Dämme, Wege sch. (Brem. W. 4, 613). Auch im subst. Infin.: Das Sch., das der Deichgraf vornimmt (s. 4b). — d) bibl., prägn. vom prophetischen Sehn und Verkünden des so Gesehnen (s. 2b): Sie sagen zu den Sehern: ihr sollt nicht sehen, und zu den Schauern [4c, „Sch–den" Zunz]: ihr sollt uns nicht sch. die rechte Lehre! . . schauet uns Täuscherei! Jes. 30, 10, s. wahr-sch. — e) zuw. (s. blicken 2a) mit dem im Blick sich zu erkennen Gebenden als Obj.: Verderben sch. Kl. M. 6, 432 ꝛc., s. f. — f) (s. e) mit Angabe des Erfolgs: Seine Lust, sein Vergnügen an Etwas sch.; Die Dinge ins Schöne sch. Vischer Ästh. 2, 396; Sich [Dat.] fast die Augen aus dem Kopf sch. ꝛc., s. her- ꝛc. sch. 3. Refl.: Sich satt (s. d. 2a), fast blind sch. ꝛc. — 2) intr.: a) allein, z. B.: Er schauete und siehe! da ꝛc. 1. Mos. 19, 28; Man kommt zu sch., man will am liebsten sehn [im Schauspiel]. G. 11, 7 ꝛc. — b) (s. a) prägn. in Bezug auf die durch eigne unmittelbare Wahrnehmung des Wesens gewonnene, jede Täuschung ausschließende Gewißheit: Daß du schauest, nicht schwärmst. 2, 296 ꝛc. Im subst. Infin.: Im Glauben und nicht im Sch. 2. Kor. 5, 7 (vgl. Röm. 8, 24); Aus der Region des Blinzens und Meinens in die Regionen des Sch–s und Erkennens übergegangen. G. 40, 11; 36, 366 ꝛc.; im Partic. Präs. (vgl. 1d): Wissend, sch–d. Sch. 62a. — c) (s. a) mit Adv. oder Präpos., zunächst örtl., auch übertr. (s. auch 3c): Dort (Jes. 41, 28), dorthin; vorwärts oder vor sich; rückwärts oder hinter sich; von einem Ort nach einem andern hin; vom Himmel auf der Menschen Kinder; gen Himmel, an die Wolken sch.; Her-, hin-, herab-, herauf- ꝛc. sch.; Auf Etwas sch., z. B. auch als Richtschnur; Es schaut nach dir, obgleich dich [s. 1] Keiner schaut, | in liebevoller Schwärmerei die Welt. Platen 2, 3 ꝛc.; Einem ins Auge, ins Herz [s. 7], in die Karte (s. d.) sch. ꝛc. Veralt.: Schau um den Schluderaffen! Brant N. 103[118], schau ihn mal an ꝛc. — d) mit abhäng., nam. Fragesatz: Trau, schau, wem [du traust]; Schauet, was ich gethan ꝛc. Jer. 7, 12 ꝛc.; auch: Schau, daß er's recht macht ꝛc. — e) zuw. — nach Analogie von sehn — mit Acc. und Infin.: Ein Schranken, welchen wir den Hafen sperren sehen. Abschatz (WhMüller Bibl. 6, 144); Creuz 1, 14; 16; G. 11, 21; Heine Rom. 230; EKleist 1, 64; Reithard 12; V. Jl. 5, 244; 8, 471 und (s. hören 5): Nur die duft'ge Lenznacht [s. 3] hat sie Beide | die Hände falten und beten geschaut. Beck Gd. 192, vgl. (s. 1): faltend und betend ꝛc.; im pass. Partic.: Sie sch. ihre niedrigen Geschicke | mit deinem Lose prachtvoll ausgeglichen. Lenau A. 156. — 3) (s. 2) mit nicht-persönl. Subj. — obgleich immer eine mehr oder minder bewußte Personif. zu Grunde liegt — vergl. das gw. sehn: a) Daß Gerechtigkeit [personif.] vom Himmel schaue. Ps. 85, 12 ꝛc.; Seine Stätte [die Leute dort] wird ihn nicht mehr sch. Hiob 20, 9 ꝛc.; Behagen [der sich behaglich Fühlende] schaut nicht vorwärts, nicht zurück. G. 6, 92 ꝛc. — b) (s. a) von einer Örtlichkeit, indem der Ausblick, den man von ihr aus hat, gleichsam ihr selbst beigelegt wird: Das [Felsen-] Haupt schaut weit umher (G. 19, 495); die Fensterflucht über ein Thal (Keller gH. 2, 23); die hintre Seite auf einen grünen Platz (Stahr Par. 1, 213); Von des Hauses weit-sch–dem Giebel. Sch. 78a. — c) ähnlich metonym. wie b, von einem Anblick — der sich nicht dem Subj., sondern den dies einem Andern darbietet: Jemand oder Etwas schaut aus andern Augen (s. d. 11c), sieht anders aus; Aus deinem morschen Schädel schaut | kein solcher Himmel mehr. Cham. 4, 162; Die Bäume . . sch. gespenstisch kahl. Heine Reis. 2, 306; Wie schaut's im Schlachtgefild? Müllner 3, 103; Meine Nelken | sch. welk und traurig drein. Scheffel Tr. 263; Der [Kuchen] schaut recht wacker. Tieck 2, 330 ꝛc. Mundartl. refl. Schm. 3, 303. — 4) Schauer: Jemand, der — und insofern er — schaut (weiblich Schauerin), z. B.: a) Für den unbefangnen Schauer. CFBahrdt 3, 277; Von Werkvolk und von Schauern. Freiligrath Garb. 88; Schauer [s. 1a] der Herrlichkeit Gottes. Kl. M. 5, 102; Die Mißgeburt, schaffend den Schauer [den sie Sch–den] zum Stein. Od. 2, 167 ꝛc. Sofern es sich um Etwas handelt, dem Leute zu-sch. (s. d.), um ein Schauspiel, gilt gw. Zuschauer, selten: Dichter, Spieler, Schauer. G. 6, 243. Zsstzg. s. die von sch., ferner z. B.: Rundschauer, Jemand, der rund umherschaut; auch Bf. einer Rundschau (s. d.): Rundschauerlicher [5] als der Rundschauer. Volksz. 10, 218 ꝛc.; Sternschauer, s. Schauer der Sterne. Freiligrath 1, 369 ꝛc., gw. Sternseher ꝛc. — b) (1c) prüfende Beamte, z. B. Esth. 2, 3 [Aufseher Zunz]; Beeidigte (Hausbl. [58] 2, 238), geschworene (Schwäb. W. 179) Schauer. Zsstzg. s. die von Schau (vgl. c): Barchent-, Bier-, Brot-, Fleisch- oder Scharren-, Leichen- oder Todten-, Tuch-, Wege-, Wein- oder Kellerschauer ꝛc.; Weißschauer, die gebleichten Barchenttücher in Betreff der Weiße prüfend (Schwäb. W. 179), scherzh. Beinschauer. Fischart Garg. 149a, die Weiße der Frauenbeine prüfend ꝛc. — c) [1c] Die Propheten hießen Seher oder Schauer. Luther SW. 64, 59; 1. Chr. 21, 9; 26, 5 ꝛc.; Echtermeyer 2, 281 ꝛc. Zsstzg. vgl. b, nam. bei den Alten zur Bez. der aus gewissen Wahrzeichen wahrsagenden Priester: Blitz- (Humboldt K. 2, 169); Vogel- (V. Jl. 1, 69) Schauer, vgl.: Vogelseher . ., Ochsen-, Kälber- und Kühschauer. Aventin. Chr. 369. — d) bei Spate: ein Werkzeug zum Schauen, in Zsstzg.: Fern- [Teleskop]; Kleinschauer [Mikroskop] ꝛc. — 5) Fortbildungen zu 4a: Prangerei, Schauerei [Schaugepränge]. Arndt E. 333; Die Mißgeburten von Zu- und Rundschauerei. Volksz. 10, 81; Rundschauerlich. 50 ꝛc.; ALadendorf Gef. 65, absichtlich anklingend an schauerlich (s. d.) und eben deßhalb sonst gemieden, vgl. ugw.: In beschauerlicher [beschaulicher] Künstlerruhe. Hartmann Unst. 1, 94. — 6) Schauung, gw. nur von den Zsstzg., doch auch: Leichenschauungen. Rückert 6, 110 ꝛc. — 7) Imperat. Hw.: Herr Schau-ins-Herz! [s. 2b] Sie haben recht gelesen. Müllner 5, 76. — 8) Ungeschaut, s. 1a.

Anm. Goth. skaujan, ahd. sco(u)won, mhd. schouwen. Dazu nach Wackern. schön, goth. skauni, ahd. scôni, mhd. schoene, „wie dienen zu diu; frône zu frô, frôwes," — nach den Meisten von scheinen, goth. skeinan, ahd. scinan, mhd. schînen, — faktit. ahd. sceinan, mhd. scheinen (zeigen), — das wahrscheinlich mit sch. wurzelvrwdt. ist, s.: Schönheit hat von Sch., von Schein den Namen und am leichtesten wird sie auch durchs Sch., durch schönen Schein erkannt. H. 11, 249 ꝛc. S. auch goth. skeima, Leuchte; ahd. skîmo, mhd. schîm(e), Schein, Schatten (od. Schemen) und dazu ahd. scîman, mhd. schimen, scheinen, schimmern ꝛc.

Zsstzg. vgl. die der svrwdtn Zeitw., z. B.: Áb-: absehn, z. B.: 1) tr.: a) Einen a., mit Blicken erreichen. — b) Einem Etwas a., schaund abmerken, abspähen. — 2) intr.: a) nieder-sch. V. Ov. 2, 20. — b) den Blick von Etwas abwenden. Lenau 2, 203. — Án-: 1) wie ansehn (s. d.): den Blick auf Etwas richten und (längre oder kürzre Zeit) darauf haften lassen: Ps. 104, 32; Jer. 4, 23; 2. Mos. 3, 6 ꝛc. — a) [2b] Ein Verstand, in welchem durch das Selbstbewusstsein zugleich alles Mannigfaltige gegeben würde, würde a.; der unsere kann nur denken und muß in den Sinnen die Anschauung (s. 4) suchen. Kant 2, 131. — b) Da muß man ein paar Gulden nicht a. [ansehn]. Schm., als Etwas, wovon man sich nicht trennen kann. — c) veralt. mit prädik. Ew. (vgl. d): Etwas oder Einen so und so a. [erblicken, sehn]. Schaidenreißer 48b ꝛc., gw. nur: Es oder er ist so und so, z. B. heimisch (V. Mosch. 2, 10), lieblich, schön, herrlich, prächtig ꝛc. an-zu-sch. — d) Veralt. ohne Obj. mit daß. 1. Mos. 3, 6 ꝛc. oder [2e] mit Accus. u. Infin. Wackern. 2, 37[27] ꝛc. — e) [3c] Etwas schaut Einen so und so an (vgl. b), erscheint ihm so. G. 4, 187; Paracelsus 1, 317a. Prägn.: Das wird dich a., dir schwer, sauer vorkommen. Schm. — 2) subst. Infin.: a) (s. 1a) W. 22, 19 u. o. — b) zuw. = Anblick (das Anzuschaunde). Gotthelf G. 170 ꝛc. — c) s. 1a und [2b]: das unmittelbar gegenwärtige Er-Sch. und Erkennen: Das A. Gottes; Bis zum A., bis zum unmittelbaren Ergreifen der Vergangenheit. G. 32, 126; 37, 248; 30, 447; 1, 307; W. 16, 85; 181 ꝛc., s. 3b; 4. — 3) Partic. Präs.: a) s. 1a. — b) = anschaulich; dem A. (2c) vorstellig (aktiv und pass., vgl.: Wachend träumen; Wachende Träume. W. 16, 8 ꝛc.), s. nam. L. 5, 374; 359 ꝛc.; Es Jedem auf das a–dste zu machen. H. R. 9, 395; A–de Begriffe (G. 24, 42), Bilder (JGJacobi Jr. 7, 670), Erkenntnis ꝛc. — 4) Anschauung, zu 1 und nam. s. 1a; [2b] Kant 3, 196 ꝛc., z. B. als Ggstz. zu Ahnung. Ense D. 2, 168 ꝛc.; Grund- (Guhrauer Less. 1, 77); Lebens- (Guhl GR. 2, 209); Natur- (Gutzkow R. 7, 462); Welt- (Tschudi Th. 5) Anschauung ꝛc. — 5) Anschauer. Schlegel Rich. II. 4, 1; W. 16, 133; Merck 1, 132 ꝛc. — Āūf-: 1) empor-sch.; die Augen aufschlagen, auf Etwas richten. G. 16, 22; Talvj 1, 216; W. 16, 174 ꝛc. — 2) (s. 1) sein Augenmerk auf Etwas richten; aufpassen: Aufgeschaut! V. 4, 126 (vgl. Wackern. 2, 1560[18]!); Nach Etwas a. (gw. aus-sch.). Rückert Mak. 2, 161. Veralt.: Ein — oder: sein fleißiges — A. haben, daß. Schaidenreißer 8a; 52a ꝛc. und tr., s. Grimm. — Āūs-: 1) hinaus-sch.: In die Finsternis (Kl. M. 4, 1208), Nacht (5, 405), fremde Zeiten (G. 10, 263) ꝛc.; nach Etwas a. — 2) [3c] Halb erfreut, halb ärgerlich (FHoffmann Waldm. 431); wie sieben Tage Regenwetter (Hausbl. [60] 1, 178) a. ꝛc. — Be-: 1) tr.: Etwas zum Ggstd. des Schauns machen: a) allgm. Jak. 1, 23; Luk. 23, 55 ꝛc.; Beschauer. G. 18, 91; Gutzkow R. 1, 4 ꝛc.; Beschauung. G. 27, 175; Kunstbeschauung. 22, 141 (von Kunstsachen). — b) bes. [1c]. Dazu: Beschauer, z. B. = „Visitierer". Musäus Ph. 4, 261 ꝛc.; Deich-, Tuch- ꝛc.; Leichen- oder Todten- (Schlegel Sh. 3, 321) Beschauer ꝛc.; Die Beschauung seines Deich- und Heergeräths. Möser Ph. 1, 332 ꝛc. — 2) intr. (haben) oder vielmehr ohne Obj.: sich ganz dem Schaun hingeben, darein versenken und vertiefen, im Ggstz. des thätigen Wirkens: Um mitzuwirken; | denn bloß b. wird Leonore nie. G. 13, 118 ꝛc. — a) bes. im Partic.: Ein b–des (oder beschauliches) Leben führen; Das ausübende Christenthum; das b–de. L. 11, 26. — b) Thatenlos nicht länger, als Beschauer (s. 1a) | mag ich ansehn unsres Vaters Leiden. Platen 4, 278. — c) In müßiger Beschauung. Sch. 461b, vgl.: Die Selbstbeschauung. Mendelssohn Ph. 1, 56. — I. Durch-, tr.: 1) schauend durchmustern. G. 22, 397; 24, 227; 5, 55 ꝛc. — 2) durch das Obj. hindurch-sch.; es mit durchdringendem Blick schaun und erkennen (s. II): Cham. 3, 317; G. 4, 141; Sch. 432b; Schlegel Sh. 2, 21; Tieck Cymb. 3, 2; V. Od. 1, 53; 20, 75 ꝛc. — a) Durchschauung (oder ⏑–⏑, II?). G. 3, 311; Heinse A. 1, 275. — II. Dúrch-: hindurch-sch.: 1) intr.: Jak. 1, 25; Kl. M. 2, 568; V. H. 2, 387 ꝛc. — 2) (s. 1 und I 2) tr., vgl. verstärkt: Könntest du unsichtbar gegenwärtig sein, mich durch und durch sch. G. 18, 99; Zeus, der Alles durch- und überschaut. V. Ar. 1, 33 = W. 34, 288 ꝛc. und (abgesehn von Bsp., die zu I oder II gezogen werden können): Kant 1, 292; Sch. 202b; 667a; V. H. 1, 254; Th. 15, 62; W. 28, 62 ꝛc. — Ēīn-: hinein-sch.; einblicken: In das Heiligthum tiefer e. Gotter 1, 96; Bei eigner Einschauung der Handschrift. L. 10, 332. — Empör-: auf-sch. (1). Heine Rom. 138. —

Er=: schauend erreichen; erblicken: B. 76b; Rings umher | kann Steinwurfs Weite kaum das Aug' e. 151a (s. vor-sch. 2); G. 26, 197; Sch. 70a ꝛc.; Gedanken und Erschauungen. Ense D. 1, 157 (s. Erschau). — Fehl=: (s. I. Fehl, Anm.) V. Th. 6, 22; H. 2, 305 ꝛc. — Her= ꝛc.: 1) [2c]. — 2) [1e] Sein nieder-sch–des Auge schauete Tiefsinn her. Kl. — 3) [1f] Ihr Auge bleibet an der Thür, | als könnt' es ihn herbei-sch., sehnlich hangen. Alringer D. 311; Daß wir . . in das Naturschöne die reine Schönheit erst hinein-sch. Vischer Ästh. 2, 27 ꝛc. — 4) [3] Was dem Metzger eine Gurt voll Geld unter dem Brusttuch hervorschaut! Hebel 3, 158; Haha! schaut's da heraus? 51 [verhält's sich so?]. — Nach=: 1) Einem sich Entfernenden, Verschwindenden ꝛc. n. G. 35, 133; V. 1, 149 ꝛc. — 2) nach Etwas schauen, dessen Zustand zu erfahren ꝛc. WhMüller 1, 201. — Nieder=: her-nieder-sch. Heine Reis. 2, 260. — Rück=: statt zurück-sch., in untrennbaren Formen, z. B.: Daß ich rückschau. Grün Gd. 227; R–d. Cham. 4, 70; Rückgeschaut. 5, 185; Ohne rück-zu-sch. Sch. 458a ꝛc. — Über=, tr.: 1) von hohem Standpunkt aus mit einem das Obj. im ganzen Umfang umspannenden Blick Etwas schauen, eig. und übertr. G. 23, 30; 183; 26, 202; 31, 21 ꝛc. — a) [3b] Dein Gärtchen, das Alles überschaut. G. 34, 227; Der Berg überschaut [überragt] die Wolken. V. Ov. 1, 27 ꝛc. — b) adjekt. Partic.: In ü–der (a) Höhe stehn. Görres Ber. 53; Ü–des Urtheil. G. 33, 104; Ü–d oder — einseitig. 30, 323 ꝛc. — 2) In jeder Überschauung der Weltgeschichte. Kurz 2, 761a. — I. Um=: 1) intr.: rings im Kreis umher-sch.: a) von Pers. V. Od. 10, 194 ꝛc. — b) [3b] In weit u–der Gegend. 1, 427; G. 19, 396 ꝛc. — 2) refl.: a) sich schauend umdrehn: Wie du dich umschaust [im Umsehn, im Nu]. 12, 66. — b) (s. 1a) nach allen Seiten schaund sich wenden, eig. und übertr.: Der sich geistig u–de Theil der Nation. Ense D. 5, 275 ꝛc.; bes.: Sich nach Etwas um-sch. Cham. 5, 149 ꝛc.; ugw. mit (ethischem) Dat. des Reflex.: Gartenl. 9, 465a; 484a (HSchmidt). — II. Um=: allseitig be-sch.; von allen Seiten an-sch.: Nicht über-sch. und um-sch. können sie die Welt, sie umschiffend. Börne 3, 442; Je länger ich sie [die Erklärung] umschaue. G. 14, 266; V. Od. 13, 214; Il. 3, 277; 8, 52; W. 26, 375 ꝛc.; auch (s. I 1b): Die Baumlaub' . . | umschaut des Seees Bucht. V. 4, 67 ꝛc. — Umher=: um-sch. I 1, z. B. [3b]: In einer weit u–den Laube. G. 19, 54; V. 8, 38 ꝛc. — Ver=: z. B. mundartl. refl.: Sich in Jemand v. [vergaffen]. Meißner St. 58. — Vor=: z. B. 1) voraus-, vorher-sch. oder -sehn. Immermann Card. 59; V. Od. 4, 396 ꝛc. — 2) vor sich hin, vorwärts schaun: Wie . . man so weit vorschauet als flieget der Feldstein. Il. 3, 12 (s. er-sch. B.); auch [3b]: Ov. 2, 207 ꝛc., s. hervor-sch. — Wahr=: 1) [1d] wahrsagend, seherisch schaun. Jahn (Pröhle Z. 191); M. 340; Begeisterte Wahrschauer. 108 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen w., durch Vorherverkündigung warnen. Olearius Reis. 383a ꝛc. — Weg=: 1) intr.: Von Etwas w. — 2) tr. [1f]: durch Schaun wegschaffen. Grube 3, 41. — Zu=: bei etwas zu Sehndem schauend gegenwärtig sein: Den Kreis Z–der. V. Ar. 1, 389 ꝛc.; bes., s. [4a]: Zuschauer(in), mit Fortbild.: Zuschauerschaft [Gesammtheit der Z–den, Publikum]. Monatbl. 2, 233b; Schütze Hamb. 57 ꝛc. — Zurück=: nach dem Ausgangspunkt hin schaun, s. rück-sch.

Schauer, m., -s; uv.; =: 1) s. schauen 4 und Zsstzg. — 2) Schiff.: Handlanger auf Zimmerwerften; Arbeiter beim Zutakeln u. Ausbessern v. Schiffen. — 3) (veralt.) Art Pokal, s. Scheuer. — 4) etwas als Schutz und Schirm gegen die Unbilden des Wetters Dienendes (vgl. Scherm 1; Remise, Schuppen, s. Weinhold 81 ꝛc.), zuw. übertr. (s. Thümmel ꝛc.; Ankerschauer ꝛc.). Oft n., veralt. f.: Wie ein Hüter eine „Schawr" macht. Hiob 27, 18; Damit der Vogel dahinter fein in Geduld (s. d. 2) und Sch. falle. Döbel 2, 239; [Das Zelt] hinter einem Felsen, recht im Sch. G. 35, 73; 23, 372; In Dickicht-Sch. | drängt sich das rauhe Wild. 2, 50; Das sog. Sch., d. h. die Werkstätte ꝛc. Höfer Schw. 32; Wohnen sie in Hütten als unter Dächern und „Schawren". Luther 5, 3b; Die Thür des Wagen-Sch–s. . . Das Sch. Temme SchwM. 1, 192; 195; Manche trauliche Stunde in dem Sch. ihres Halstuches [bedeckt davon; an ihrem Busen] verschlummern. Thümmel 3, 63; Ein Sch., das wird euch Freundschaft bieten vor dem Sturm. V. Sh. 3, 228; Hinein in den Sch.! 240; Ich springe, wie ein Hund an der Kette und lege mich winselnd wieder in mein Sch. Br. 1, 206; Bienen im Sch. V. 2, 131; Das Bienen-Sch. Georg. 238; Brachte man die Garben unter luftige Regen-Sch. [versch. 5]. 26, ähnl.: Wetter-Sch. [versch. 5], Wetterdach ꝛc.; Daß die entkräfteten Felder | unter dem Sch. der Flocken zu neuem Segen sich ausruhn. Zachariä Tag. 11 ꝛc. — 5) ein Husch (s. d. 2c) heftigen Unwetters, auch übertr., z. B. auf Thränengüsse ꝛc., auch hier (s. 4) m., f.; n.: Jener reichl. Regen . . Nach dieser großen Sch. kam die zweite ꝛc. KJClement (Nat.-Z. 14, 171); Sch. körnigen Eises. G. 11, 39; Dieser Tropfen männliche Ergießung, | dies Sch., von der Seele Sturm erregt, | entsetzt mein Auge. Schlegel Joh. 5, 2; Sh. 8, 248; V. Il. 5, 91; Od. 14, 458; Th. 11, 58; Seine letzten Schaure von rieselndem Hagel. Zachariä Murn. 5 ꝛc. Ugw. ohne den Begriff des „heftigen Husches": Ein sanfter Schau'r hält an, ein Wetter nicht. Schlegel Rich. II. 2, 2; bair. (s. Schm.) ausschließlich von Hagel (übertr. = Verderb), s. ferner b. Zsstzg., z. B. a) Gewitter-Sch.; Graupel- (G. 40, 325) oder Hagel- (Tieck A. 2, 189 ꝛc., s. unten u. b) oder Riffel- (SClara EsA. 1, 384, s. o. Zachariä); Regen-Sch. (Forster R. 1, 26; 33 ꝛc.; G. 2, 298; 6, 98 ꝛc.; V. H. 1, 253 ꝛc.; Mz. Regenschauren. Spee, Wackern. 2, 297[37], versch. 4 u. b); Gewitter- und Streif-Sch. (G. 21, 178); Wetter-Sch. [versch. 4] ꝛc. u. z. B. bei den Fischern: Stint-Sch., dem Stintfang günstiger Regen- od. Hagel-Sch. im Frühling. Übertr. (vgl. Hagel 2): Welcher Hagel-Sch. [s. o.] von Knochen u. Pantoffeln überschüttete mich! Kosegarten Rh. 3, 165; Kartätschen-Sch. Freiligrath Po. 2, 21; Unser [Geschütz-] Donner soll sein Kiesel-Sch. (n.) | aus Süden regnen über diese Stadt. Schlegel Joh. 2, 2 ꝛc., auch: Ein Rosen-Sch. bedeckt sie. Schelling 2, 2, 362 ꝛc. — b) nam. in Zsstzg. auch von sturmgetriebnen Wetterwolken, dichten Nebeln ꝛc. (vergl. Brem. W. 4, 718), z. B.: Schwere Hagel- und Regen-Sch. [Wolken, versch. a] verdunkelten die Luft. Forster R. 1, 76; Nebel-Sch. G. 1, 92; 6, 29 ꝛc.; Nebel schwimmt mit Silber-Sch. | um dein [Luna's] reizendes Gesicht. 1, 41; Wie ein Wolken-Sch., so flog ihr Gram vorbei. Rückert Rost. 69b. — 6) (s. 5) ein Jemand heftig ergreifender, eine Zeitlang andauernder und dann nachlassender Anfall von Krankheiten, z. B. vom Paroxysmus des Fiebers, der fallenden Sucht ꝛc.; verkl. bei Kindern: Das Schäuerchen = Gichter (s. Gicht III 2). Brem. W. 4, 718 ff. Übertr.: Zorn ist ein Sch. von Wuth. V. H. 2, 224 ꝛc.; mehr mundartl.: Bei Sch–n, ruck-, stellenweis; Damen . ., die wohl ein Sch. [s. 5] weinen. Göckingk 1, 165; Bav selbst hat manchen guten Sch., | wär Eselstrab auch nur von Dauer. L. 1, 6. Zsstzg., s. auch die nah angrenzende Bed. 7: Fieber-Sch. Arnim Sch. 2, 133; Frost-Sch. und Hitze wechseln ab; Milch-Sch. [s. Milchfieber]. Musäus M. 4, 96 ꝛc. — 7) (s. 5; 6) = Schauder (s. d., auch in Bezug auf den Untersch. der Bed.), dann auch von Dem, was mit (ahnungsvollem) Bangen und (heiliger) Scheu erfüllt. Der Belege bedarf es für diese sehr häufige Anwendung nicht außer für die seltne Verkl.: Ein Sch–chen fuhr mir beim Fackelschein | im Heiligthum durch das Gebein. Seume Sp. 334. Zsstzg. z. B.: In dem Abend-Sch. | der feiernden Natur. Thümmel 6, 30; Jenen mystischen Angst- und Wollust-Sch. Scherr Gr. 2, 25; Geister-Sch. Vischer Ästh. 2, 393; Ahnungsvoll wie Märchen-Sch. Heine Reis. 3, 133; Bivouak mit seinen alle Glieder durchrieselnden Morgen-Sch–n. Eichendorf Lärm 44; Von Rettungs-Sch–n durchzittert. Rückert N. 181, von dem Bangen, ob die Rettung gelingen wird; Todes-Sch. G. 9, 301; Todten-Sch. [versch. 1]. Musäus M. 4, 94; Vor-Sch. [des Todes], horrores. Sch. 695a; Wehmuth-Sch. Kinkel 206; Wollust-Sch., s. Angst-Sch.; Wonne-Sch. Salis 6 ꝛc. — 8) Pflanzenn., in Zsstzg. Haar-Sch., s. Schar II 2.

Anm. In Bed. 2 holländ. schouwer, vergl. schouw, Schauke, flaches Fahrzeug der Schiffszimmerleute beim Kalfatern ꝛc. In Bedeut. 4 ahd. scur, scûra, sciura (Scheure, Scheuer, mhd. schiure, vgl. frz. écurie, Stall, s. Diez 613) von der Wurzel scu, bedecken, die auch dem sprwdten Scheune zu Grund liegt, ahd. scuginna, mhd. schiune, s. Brem. W. 4, 716 ff., z. B. schur, Fell, Haut, auch Zsstzg. Wildschur (mhd. wintschûre, Schutz gegen den Wind), was freilich meist auf poln. wilczura (Wolfspelz) zurückgeführt wird, z. B.: Weiße Wildschuren. Ense B. 3, 580; Freiligrath 1, 162 ꝛc., vgl.: Er wirft die Tigerschur | von sich. Garb. 110; Seinen großen Pelz. . . In einer solchen Schur. Gutzkow R. 7, 354 ꝛc. In Bed. 5 (wozu 6; 7) goth. skûra, f.; ahd. scûr, mhd. schûr, nach Brem. W. desselben Stamms wie 4 (zunächst: bedeckende Wolke), vgl. zu 7 Schauder, worin sich Sch. mit schüttern (s. d.) gemischt zu haben scheint.

Schau-erei, f.; -en: s. schauen 5. — **-erhaft**, a.: Schauer (7) erregend (versch. schauderhaft): Ein sch. Räthsel. Hölderlin H. 1, 146. — **-(e)rig**: 1) (ugw.) vorm Wetter geschützt. Adelung, s. Schauer 4. — 2) Schauer (s. d. 7) empfindend oder erregend (s. schauerlich, -voll): Der Wind weht schauerig. Alringer D. 17; Klencke Stolb. 2, 188 ꝛc., gw. zweisilb.: Baggesen 1, 105; Cham. 3, 401; G. 20, 148; 32, 117; Uhland 445 ꝛc.; Zum Licht aus Erden-Sch–keit! Arndt 582; Grabes-sch. Mosen Ah. 39; Todes-sch. Meißner Gd. 100 ꝛc. — **-erlich**, a.: 1) schauerig: Ehe den fliehenden Fuß sch. Lethe dir netzt. G. 1, 230; Die hohen Bäume . ., die Kehle des Orts, Das hat Alles so 'was Anzügliches, 'was Sch–es. 14, 8 ꝛc.; Mit sch–er [Variante: schauderlicher] Lust. W. 20, 221. — 2) Zsstzg.: Be-, rund-sch., s. schauen 5. — **-ern**, tr. ꝛc.: 1) statt scheuern (s. d.). — 2) Zsstzg.: Ab-sch., durch eine Scheidewand (nam. von Brettern) trennen, s. Schar, Anm. — 3) intr. (haben): s. Schauer 5: a) Wolken, die ihr am Himmel schauert. Waldau N. 2, 326, dunkel und wetterdrohnd zieht; Nebelwolken sch. Sch. 1b ꝛc. — b) Es schauert, hagelt ꝛc.; Schau'rt der Winter trüb und kalt. V. 3, 169, wettert er Frost erregend, s. 4; übertr.: Es schauerte so winterlich. Daumer H. 2, 105 ꝛc. — c) Die frühlings-sch–den Hyaden. V. Arat. III, die gewöhnlichen Frühlings(hagel)schauer bringend. — d) übertr.: Schauere Blüthen hinab, du Baum. V. 3, 29, vgl. regnen 2a; schütteln ꝛc. — 4) s. 3; Schauer 7, nam. schaudern, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: a) [1a] Mitten im Himmel werden durch mich sch. Schauer der Hölle. Sch. 116b; 1b u. o.; selten mit Obj.: Dunkles Gehölz . . schauert [erregt sch–d] dem Wanderer Grauen der Vorzeit. V. 3, 14 ꝛc. — b) [1b] Sch–der Gedanke. JGJacobi 3, 94; Sch–des Erstaunen (Geßner 2, 173), Entzücken (W. 20, 118); Sch–de Bewunderung (Sch. 1133b), Tiefe (Stolberg 255) ꝛc. — c) [1c] Einen schauert [es]. Eichendorf Lärm 30; 47; G. 12, 134; 141; Stilling 3, 90; W. 2, 21 ꝛc.; ugw. so, mit einem nicht Schauer erregenden, sondern empfindenden Subj.: Es schauret mich das Fleisch und auch der Sinn. Opitz Ps. 119 und refl. (vgl.: sich ängstigen) Mosen Ah. 100. — d) [2a] Jemand ꝛc. schauert. G. 16, 185 ꝛc.; Ihr Adern, schauert nicht länger! W. 26, 117 ꝛc. Auch (personif., s. f): Der Bäume Gipfel schauerten leise. Hölderlin H. 2, 66; Innerlich schauert die Erde. Wackern. 2, 1275[40] (s. Matth. 27, 52) ꝛc. — e) [2b] Vor Frost (Kohlwes Th. 4, 587), vor Schmerz (Gotter 1, 8), von Seligkeit (V. 4, 180) ꝛc.; vor Dingen sch., die ꝛc. (B. 289a). — f) [2c] Sch–d, z. B. von Pers. ꝛc. W. 9, 114 ꝛc.; Sehnsucht- (Schubart 2, 84), wonne- (Matthisson 6 ꝛc.) sch–d; Die sch–den — Gefilde (Geßner 1, 199), Wälder (Heine Reis. 1, 151); Die Saatflur . ., duft-sch–d. Kosegarten D. 2, 227. — g) [2d] Das Sch. G. 33, 93 ꝛc.; Wonne-Sch. ꝛc. — h) [2e] Daß mir die Haut schauert. Ps. 119, 120 ꝛc. — i) [2f] Mir schauert(s) — vor Etwas ꝛc. Geßner 1, 218; G. 11, 168; Sch. 36b ꝛc. — k) [3] s. Zsstzg. — Zsstzg., s. zu 4 (was unbez. bleibt) die von schaudern: Ab= [2]: übertr. Jahn V. 276. — An=: 1) tr.: Einen schauert — es wie Eiseskälte (Ense T. 5, 343), die Menschlichkeit (Furcht B. 41) an ꝛc. — 2) intr.: Sobald der Morgen angeschauert [schauernd angebrochen ist]. Matthisson A. 8, 133. — Auf=: Jemand schauert auf (129), — vom Rasen (Hölty 128, fährt auf); — zum ewigen Vergelter (blickt auf); Das Weltmeer (Heine Lied. 313), der Abgrund (Kosegarten Po. 1, 189), eine Ahnung (Möricke N. 496) schauert auf. — Aus=: 1)

[3b] Da's ausgeschauert [der Wetterschauer vorüber]. Rückert 6, 393. — 2) Die Wunden, noch schauern sie Blut aus [strömen es schauernd aus]. Kl. M. 8, 608. — Dahin-: V. Georg. 3, 199. — Durch-: 1) tr.: Ein Gefühl, Ahnung, Angst, Wonne, Jemandes Händedruck ꝛc., es durchschauert Einen (bis ins Mark), sein Herz ꝛc.; Ahnung durchschauert. Schücking HdJ. 1, 134. Seltner: Die Glocke .. durchschauert [durchtönt schauerlich] die Mauern. G. 12, 93. — 2) (s. 1) refl.: Sich mit dem Gedanken d. Volger EE. 323. — Ent-: schauernd entströmen: Entschauert von selbst der Leier | Melodie. Baggesen 2, 77. — Er-: Cham. 6, 262; Schlegel Gd. 161 ꝛc. — Hin- ꝛc.: 1) [4] G. 15, 105; Sch. 698b ꝛc. — 2) [3] Regen, Sturm und Wind, die auf uns herabschauerten. Kohl A. 1, 272 ꝛc.; übertr. [3b]: Er hatte die Qualen seines Herzens heruntergeschauert. vHorn rhD. 2, 210, durch den Redeerguß von der Brust geschüttet ꝛc. — Nieder- [3]: Platzregen (Börne 3, 4), Laub (V. 3, 302). Pfeile (Lenau A. 110) schauern nieder. — Über-: Frost (Gutzkow R. 5, 455), ein gewisses Etwas (J. 4, 34), es (Uhland 499) überschauert Einen. — Um-: schauererregend umgeben: Feierliche Stille (CFBahrdt 3, 3), der Tod (HKleist Hint. 62) ꝛc. umschauert Einen. — Ver-: Bei Geschichten, wunderbar und tief | ward Stund' auf Stunde rasch von uns verschauert. Freiligrath Garb. 66, sie verging uns Schauernden. — Weg-: Vor Etwas w., schauernd fliehn. G. 2, 97. — Zurück-: Vor Etwas z. Sch. 204a ꝛc. — Zusammen-: Claudius 1, IX ꝛc. — -ernis, n., -ses; -se (f.?): Schauer (7). Heine Tr. 87. — -erschaft: s. zuschauen.

Schäufel, f.; -n; Schäuflein, elchen; -: 1) ein Geräth, bestehnd aus einem an längrem Stiel befindl. Blatt, das unter etwas darin zu Fassendes und so von seiner Stelle zu Schaffendes geschoben wird, s. Zsstzg., für die oft das Grundw. genügt. Insofern die Sch. (mit spitzem Blatt) zum Graben dient, heißt sie auch Grabscheit; Spaten: Ein Schäuflein [„Spaten" Zunz]. 5. Mos. 23, 13; 2, 27, 3; Karmarsch 1, 167; Bis man uns mit der Sch. nachschlägt [im Grab]. Luther 5, 13b; Schäufelchen. Musterz. (54) 376 ꝛc. — 2) als Maß: soviel die Sch. (1) fasst: Wie dann die erste Sch. hinunterschollerte. G. 14, 144; Bei der nassen Aufbereitung werden die einzelnen Partien der am Herd befindlichen Mehle oder Zeuge, wie selbe mit einer [Stech-] Sch. abgefasst werden, schlechtweg Sch–n genannt ꝛc. Scheuchenstuel 206. — Ferner Etwas von ähnl. Form wie das breite Blatt der gw. Sch., nam.: 3) Sch., Sch.-Zähne, die breiten Vorderzähne z. B. bei Pferden, Hirschen ꝛc.; bes. auch: Ersatzzähne der Schafe. Nach der Zahl dieser mit den Jahren (bis zur Vollzähnigkeit von acht Sch–n) zunehmenden Zähne: Zwei-, Vier-, Sechsschaufler = 1, 2, 3jähriges; Achtschaufler, zusätziges Schaf. — 4) Müll.: die im Kranz des Wasserrads die Zellen bildenden Blätter. G. 1, 166; Das Geschäufel, die Gesammtheit der Sch–n. Schm., s. Sch.-Rad; schaufeln 1; 2. — 5) Sattler.: Stege (s. d.) beim ungr. Sattel. — 6) Schiff.: a) (Riemen- oder Ruder-) Sch., Blatt des Ruders. — b) (Anker-) Sch., Blatt (Hand) des Ankers. — 7) weidmänn.: a) Sch–n: Gehörn des schon stärkern Elen- und Damwilds. Daher: Schaufler: Sch.-Hirsch. Laube Br. 284 ꝛc. — b) s. 3.

Anm. Ahd. scûvala, scûv(i)la, mhd. schûvel, niederd. schüfel, schuppe (Schüppe. Freiligrath 1, 70 ꝛc., Schippe. Heine Reis. 1, 126), von schieben, vgl. verschaufeln = wegschieben. Schwäb. W. 454; Einem die Schippe geben. L. 3, 409 ꝛc., ihn fortstoßen, schupfen (s. d.) = ihn schippen. Mühlpforth Leich. 382; Etwas mit Füßen wegschippen. Lohenstein Hy. 32 ꝛc., s. Weinhold 88 ꝛc.

Zsstzg. zu 1, nach dem Stoff: Eisen-, Erz-, Holz-Sch. ꝛc., nach dem Fortzuschaffenden oder Umzuschaufelnden: Aschen-, Feuer-, Kohlen-; Getreide-, Korn-, Malz-; Kalk-, Wasser- (Wässer- Gotthelf Sch. 405) Sch., zum Ausschöpfen von Wasser ꝛc.; Anker- [6b]. — Bäck-: s. Backscheibe. — Einlege-: s. einlegen 6. — Fäng- [4]: von den gebrochnen Schaufeln ober- und mittelschlächtiger Kumpfräder (Kropf-, Sack-Sch–n) der gegen die Peripherie auslaufende Theil im Ggst. zu dem am Boden des Radkranzes anstehnden (Stoß-Sch.). — Füß-: (mundartl.) die (platte) Fußsohle. — Gärten-: im Garten dienend, nam. zum Reinhalten und Ebnen der Pfade und Wege (Pfad-Sch.). — Gräb-: Spaten, s. Garten-, Todten-Sch. — Hänge-: (Wasserb.) an einem Querholz hangende Wasser-Sch. — Kröpf-: s. Fang-Sch. — Läde-: zum Laden der Kanonen. — Pfäd-: s. Garten-Sch. — Riemen-, Rüder- [6a]. — Säck-: s. Fang-Sch. — Stéch-: s. [2]. — Stöß-: s. Fang-Sch. — Tödten-: Spaten des Todtengräbers. H. Ph. 13, 104. — Tritt-: Trittschäufelein. HSachs 5, 354a ꝛc., Umdeutung von ahd. driscûvili, mhd. drischûvel, Thürschwelle; Fußschemel. Schm. 1, 416. — Wässerrad- [4]. — Wörf-: zum Getreideworfeln. Jes. 30, 24 ꝛc.; bildl. Jer. 15, 7; Matth. 3, 12, oft Wurf-Sch. Tieck A. 1, 253.

Schäuf-(e)ler, m., -s; uv.: 1) Einer der schaufelt. Nicolai 3, 210, z. B. Todtengräber. Schlegel Haml. 5, 4. — 2) s. Schaufel 7b; 3. — 3) Löffelreiher. — -(e)licht, a.: schaufelförmig. — -eln, tr., intr. (haben): 1) mit der Schaufel (be)arbeiten: Graben und sch. Sch. 330b ꝛc.; Das Getreide (um)sch.; Sein Grab (Heine Rom. 13 ꝛc.), dem Wasser ein Gräbchen (Schefer L. 273); ein Loch in die Erde (hinein-), Etwas aus dem Schutt (heraus-, hervor-); das Estrich rein (V. Od. 22, 455); die Gänge rein vom Gras (Freytag DW. 134) sch. — a) Gras in den ungeschaufelten Pfaden. Schücking Gschw. 1, 61 ꝛc. — b) refl.: Sich müde, kreuzlahm sch. — c) mit unpers. Subj.: Die Räder [des Dampfschiffs] schaufelten. Laube Kön. 1, 100, stießen mit den Schaufeln (s. d. 4; Schaufelrad) das Wasser, wodurch das Schiff geschoben wird. — d) Zsstzg.: Etwas davon ab-sch. Ense T. 6, 394; Den Boden ab-sch. und ebnen. Kohl Südr. 1, 156; Auf-sch. [in die Höhe]. Wehl Allrw. 198; Sich sein Grab aus-sch. Gerstäcker Mon. 1, 16; Eine Suppe aus-sch. [auslöffeln, essen]. Ense Gal. 2, 136 (Brem. W. 4, 703); Die Haufen (Kohl J. 1, 63), den Unrath (Kolbe Bel. 139) durch-sch.; Einen ein-sch. [ins Grab]. Gutzkow R. 6, 436 ꝛc.; Erde und Steine auf Jemand hinab- (Hebel 4, 356), Etwas aus dem Schutt hervor- (Immermann M. 1, 421), Korn um-sch. [sch–d umwenden]; Das in ein Amphitheater umgeschaufelte [durch Sch. umgewandelte] Marsfeld. Scherr Bl. 1, 312; Den Hügel zer- (B. 278a), ein Loch wieder zu- (Auerbach D. 1, 42), einen Berg zusammen-sch. Lichtenberg 4, 388.

Schäuk-el: 1) f.; -n; -chen, ein; -: eine Vorrichtung, Pers. zu schaukeln (s. d.), z. B.: Strick-Sch. [an Stricken hängend]. DMuseum 1, 2, 14 ꝛc.; übertr. z. B. W. 27, 396; 32, 110 ꝛc. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schaukeln. G. 12, 163. — -elei: f.; -en: 1) Geschaukel. — 2) Vorrichtung zum Schaukeln. G. 18, 112. — -elhaft, -(e)lig, a.: schaukelnd. — -eln, intr. (haben; zuw. sein, s. flattern, Anm.): auf und nieder, hin und her schweben: Auf den Baumesästen sch. | große Vögel. Heine Rom. 85 ꝛc.; Auf der See sch. [schiffend]. Daumer 1, 251; W. 12, 20 ꝛc.; In Sch. [tanzend] schweben. Hagedorn 3, 99 ꝛc.; Auf- und ab-; hin- und her-sch.; Das Schiff schaukelte hinauf und hinunter. Ruge Rev. 2, 159; Den Inseln vorbei-sch. Mohnike Fr. 40 ꝛc., vgl. 2. — 2) tr.: (s. 1) in sch–de Bewegung setzen, und refl. = 1: Einen, sich sch.; Ein Kind auf den Knien sch.; Die Wellen sch. den Nachen, der Nachen schaukelt sich auf den Wellen ꝛc. Auch: Einen schaukelt — Jemand über die Wellen (G. 15, 253), das Schiff zum Strand (Mohnike Fr. 39), Abendwinde in Träume (Hungari 1, 112), vergl.: Die sanft ein-sch–de Wiege. G. 1, 277 (s. u.); Einen zw. Besorgnis und Hoffnung auf- und ab-sch. Ense T. 3, 8; Kahn, der die Spiegelfluthen durchschaukelt [sch–d durchfährt]. Kinkel 160; Der Abgrund .. | schien in sein Grab ihn ein-zu-sch. 16 (s. o.); Sich geistreich hin- und wider-sch. G. 39, 418; Umschaukeltest du ihre [der Gedanken] schwanke Kette. WHumboldt 4, 384; Blüthenumschaukelt. 1, 379; Schaukelt ihn dem sichern Hafen zu! Körner 129b.

Anm. Mundartl. veralt. Schuckel. Luther 8, 121b; Mathesius Pr. 47 ꝛc.; schuckeln. Cham. 5, 189 (s. schocken, schucken. Schm., vgl. frz. choc); schunkeln. Holtei Lammf. 1, 255.

Schäulich, a.: in Zsstzg., s. schaubar, theilw. akt. Sinns (= schauend): Án-: 1) s. anschauen 3b, z. B.: Einem Etwas a. machen. G. 31, 37 ꝛc. (= veranschaulichen, dazu: Veranschaulichung. Monatbl. 2, 109a); A–keit. FSchlegel Lit. 1, 32. Ugw. von Etwas, das man nicht zur Anschauung bringen will, das sich aber ihr aufdrängt: Entsteht eine a–e Unwahrscheinlichkeit. L. 6, 452. — 2) (veralt.) ansehnlich. Rollenhagen Fr. 429. — Be-: 1) beschaubar. G. 40, 270 (= betrachtlich. Zelt. 3, 83). — 2) s. beschauen 2: B–keit. 22, 197; Selbst-B–keit. Monatbl. 1, 180a ꝛc. — Durch-: durchsichtig. W. 27, 393 ꝛc.; Un-d. Platen 2, 17. — Férn-: perspektivisch. Börne 5, 321. — Über-: übersichtlich. H. 4, 183 ꝛc.; Ü–keit. Herrig 27, 132 ꝛc. — Úm-: gern um sich schaund. Dorow 2, 78. — Wöhl-: Etwas w. [an-sch.] darstellen. G. 32, 332. — -en, tr.: s. anschaulich.

Schäum, m., -(e)s; Schäume; Schäumchen, lein; -: 1) eine als zusammenhängende Bläschenmasse erscheinende Flüssigkeit, z. B.: a) Schweiß bei Pferden. — b) Geifer heftig Erregter, nam. zornig Wüthender (Wuth-Sch.). — c) Sch. von Flüssigkeiten, Wellen, Wogen, Wasserstürzen ꝛc.: G. 35, 133 u. o.; Daß kaum den Kiel ein Schäumchen leckt. Echtermeyer 597, auch = Meer: Der Thetis Sch. (Gryphius 1, 333); salz'ge Schäume. Platen 2, 106 ꝛc.; Des Fluth-Sch–s Blum' im Haar. 2, 238 (vgl. 6, 46); Salzfluth-Sch.; Salz-Sch. V. Il. 4, 426; Wellen-, Wogen-, Meer(es)-Sch., s. u.; Blut-Sch. Wackern. 2, 493[24] (s. auch Blut 12b). — d) Sch. von Getränken, z. B. Bier- (versch. 2a), Wein-, Champagner-Sch. ꝛc.; auch das Schäumende, z. B. = Wein. G. 6, 37; Der süße Sch. der Euter [Milch]. Haller 32 ꝛc. Übertr. z. B. G. 26, 339; Seine Meinung ohne ein Schäumchen [s. f: hohle Phrasen] vortragen. Hippel Leb. 1, 291 ꝛc.; Den ersten Perl- und Brause-Sch. des Wiederfindens .. wegschlürfen. Mörike N. 33 ꝛc. — e) eine durch Schlagen, Quirlen ꝛc. absichtlich in Sch. verwandelte Masse: Sch., Eier-Sch. zu Speisen; übertr. (s. f) Börne 2, 448 ꝛc.; Seifen-Sch. der Barbiere; Wasch-Sch., z. B. übertr. (s. f) Immermann M. 2, 24. — f) Oft wie Blase (s. d. 1a) als Bild und Bez. des Hohlen, Nichtigen, auch: Lügen-Sch. G. 12, 18 ꝛc. — 2) Insofern beim Kochen, Schmelzen, Gären ꝛc. die oben schwimmende blasige Masse die Unreinlichkeiten und das Unbrauchbare enthält: a) (sachl.) Gift und Sch. Thümmel 3, 40 ꝛc.; Den Sch. abfüllen (s. abschäumen); Bier-Sch. (versch. 1d); Öl-Sch., die vorlaufende wässrige Unreinigkeit der Oliven. V. Georg. 28; Glas-Sch., s. Galle 7; nam. Schlacke ꝛc. beim Schmelzen der Metalle (z. B. Erz-Sch., Blei-Sch. = Bleiasche ꝛc., s. Silber-Sch.), danach bildl., übertr. Luther 6, 508a; SW. 63, 362 ꝛc. — b) (s. a) veralt. häufig von Pers., z. B. noch: Ein Sch. der Übelthäter. L. 3, 354, gw. Ab-Sch. — 3) in Zsstzg.: etwas bes. durch Leichtigkeit Sch.-Ähnliches.

Anm. Ahd. scûm, mhd. schûm, s. Diez 309; Feim 2.

Zsstzg. s. o., außerdem: Áb- [2; nam. 2b]: gw. mit Genit. oder von; selten: Wie könnt' ich solch ein A. sein! Ramler F. 1, 85; AWall Bill. 240. — Áuf-: (selten) aufsteigender Schaum. Hungari 1, 117. — Góld-: 1) [3] dünnes Blattgold, echt und unecht, oft Bez. des Nichtigen, Flitters ꝛc. Sch. 203b ꝛc. — 2) goldglänzender Schaum. Platen 4, 34, vgl. ähnl.: Licht-Sch. König 15, 250. — Méer-: 1) [1c] Venus, aus dem M. entstanden. Geßner 4, 212; Kl. M. 16, 451; V. Od. 5, 403 ꝛc. — 2) [3] ein leichter weißer Mineralkörper, namentl. zu Pfeifenköpfen verarbeitet: Meerschaumen, a.: aus M.; Seine lange M–ene zu rauchen. Lubojatzky Ams. 85 ꝛc. — Sílber-: s. Gold-Sch.: 1) Blattsilber. — 2) silberglänzender Schaum. Beck FP. 4, 11. — 3) [2a] Was die Römer S. nannten, ist unsre Glätte [s. d. 2]. V. Ländl. 4, 646; Spr. 26, 23; Hes. 22,

Geschäum, n., -(e)s; -e: das Schäumen; schäumende Masse. Sch. 4b ꝛc. — **Schäumen**: 1) a.: s. Meerschaum. — 2) intr. (haben): statt schäumen. Rückert Mak. 1, 69; Tieck GsN. 1, 44 ꝛc.

Schäumen, intr. (haben); tr.: 1) Schaum von sich geben, eig. und übertr.: a) Heftig bewegte, geschlagne, gequirlte ꝛc. —, gärende, brausende ꝛc. Flüssigkeiten sch.; Der Wein im Becher (Freiligrath Garb. 41 ꝛc.), der Becher (G. 13, 219 ꝛc.) schäumt ꝛc. — b) Rosse (Rückert Rost. 14b, vgl. Kl. Od. 1, 129), Eber (V. Sh. 3, 358), Wüthende, Rasende sch.; Die Rache (G. 13, 146), das Fieber

(W. 12, 294) schäumt ꝛc.; tr.: Der Mund des Gottlosen schäumt Böses. Spr. 15, 28. — c) Licht-sch–d (s. b). Humboldt K. 1, 208 ꝛc.; Rache- (Göckingk Lieb. 92), wuth- (Heine Lied. 330) sch–d. — d) Schäumung, z. B. = Schaum. Gutzkow R. 1, 160. — e) Träumer und Schäumer. Goltz 3, 30, s. Schaum 1f, nichtigen Träumen hingebend. — 2) Etwas Kochendes, Schmelzendes ꝛc. sch., ab-, ver-sch., feimen, den Schaum (2) abfüllend, es reinigen ꝛc.

Zsstzg. (intr. gw. mit sein): Áb-: 1) [2] sowohl mit dem als Schaum Abgefüllten als auch mit dem davon Befreiten als Obj. und ohne Obj., eig. und übertr., s. auch Feim, Anm. — 2) selten: Daß der Mond seine Kraft auf die Kräuter abschäume. V. Ländl. 2, 423, (her)nieder-sch. — Án-, intr.: schäumend herankommend: Ein Bulle (Herrig 30, 453), der Meerschwall (V. Mosch. 5, 5) schäumt an [heran]. — Ấuf-: 1) intr.: in die Höhe, empor-sch.: a) Eine Flüssigkeit; der Kelch (Kl. M. 20, 704) schäumt auf. — b) Der Groll (Kinkel Ot. 86), die Seele (Heinse 10, 22), Jemand (JP. 43, 97) schäumt auf. — 2) tr.: (selten) a. machen. Heinse 5, 190. — Ấus-: 1) intr. (haben): zu Ende schäumen. Thümmel 3, 40. — 2) (vgl. 3b) intr. (sein): schäumend hervorbrechen und so sich erschöpfen. Immermann M. 4, 123; W. 10, 262 ꝛc. — 3) tr.: a) zu Ende ab-sch. Scheibler Kochb. 5. — b) [1b] Etwas wüthend herausstoßen (heraus-sch. Luther 1, 488a; 5, 283a ꝛc.): Judä 13; Sch. 191a; 671a; W. 27, 64 ꝛc. — 4) refl. (s. 2; 3b) Immermann Card. 34. — Be-, tr.: mit Schaum bedecken, auch: Dick- (Haller 41), weiß- (W. 20, 212) ꝛc., grimm- (206), schweiß- (Shakespeare 5, 256) beschäumt ꝛc. — Durch-, tr.: schäumend durchdringen. Rückert BE. 378. — Empōr-: auf-sch.: 1) intr. Mendelssohn Ph. 1, 104; Sch. Mus. 151 ꝛc. — 2) tr. W. 32, 158. — Ent-: 1) intr.: schäumend entströmen. Matthisson 136; V. 4, 156 ꝛc. — 2) tr.: ab-sch. — Er-, intr.: schäumend erbrausen. Reithard 74. — Hêr- ꝛc.: 1) intr.: schäumend her- ꝛc. strömen ꝛc. — 2) tr.: s. aus-sch. 3b. — Nāch-: z. B. intr.: schäumend nachfolgen. Iris 3, 8. — Nīeder-: hernieder-sch.: 1) intr. Tschudi Th. 17. — 2) tr.: s. ab-sch. 2. — I. Über-: schäumend überfließen (s. d.): Es schäumt der Wein, der Becher (Sch. 277a), der Mund von Wortschwall (Rosenkranz Centr. 27) über ꝛc. — II. Über-: 1) = I. — 2) tr.: Den Becher ü. — Um-, tr.: schäumend umfließen. G. 10, 312 ꝛc. — Ver-: 1) tr. [2]. Ruff Sp. 280a ꝛc. — 2) intr.: schäumend verrinnen. Fouqué 8, 105 ꝛc. — Zer-, intr.: schäumend zerstieben. Lavater 1, 63 ꝛc.

Schāūm-haft, a.: schaumartig. — -ig, a.: schaumhaft; schäumend. Börne Frz. 11; Burmeister Gsch. 69; V. 2, 96 ꝛc., häufiger: schäumig; so auch: Silber- (König Kl. 2, 4), wogen- (Herrig 30, 365) schäumig, silbern; mit Wogen schäumend.

Schāūr ꝛc.: s. Schauer ꝛc. — Schāv ꝛc.: s. schaben, Anm. — Schawéll: s. Schabelle. — Schêb-e: s. Schäbe. — * -ècke, f.; -n: langer, schmaler, scharfgebauter Dreimaster.

I. Schéch: 1) m., -(e)s; -e: Schegg, s. Schaft 12b; c. — * 2) (arab.) m., -s; -s: Sch. (Scheich, Scheik), Unterbefehlshaber einer Horde. — II. Geschēch: s. Scheuche.

Schéck, m., -en; -en: (vgl. Schach, Anm.) ein Thier, nam. Pferd, weiß mit großen dunkeln oder dunkel mit großen weißen Flecken, zuw. f.: Schecke. Alexis H. 1, 1, 265; Görres Held. 1, 147; Pfeffel Pr. 1, 129 ꝛc.; Holtei Lammf. 1, 49 (Kuh). Bei Pferden: Agat- oder Blau-; Braun-; Fuchs-; Gelb-, Hell-; Pfirsich-; Pomeranzen-; Schwarz-Sch. — -e, f.; -n: 1) s. Scheck. — 2) Wiesenschnarrer. — -en, tr.: scheckig färben, z. B. refl. Gartenl. 9, 556b, nam.: Gescheckt, veralt.: gescheckert. Fischart B. 59b; gescheckigt. Hohberg 2, 512b. — -er: s. Schacker. — -icht, -ig, a.: 1) gefleckt wie ein Scheck; mit abwechselnden Farben gefärbt; bunt (s. d.), z. B. auch: grau-sch. Burmeister Gsch. 244 ꝛc.; nam. bunt-sch. = kunterbunt (s. d.), eig. und übertr.: Mein Gehirn ist so bunt-sch. wie mein Rock. Schlegel Sh. 2, 178 ꝛc. — 2) volksthüml. (vgl. Harlekinsjacke) = närrisch. Kurz Weihn. 92 ꝛc. Hierzu: Sich sch. lachen (s. d.).

Schêdel: 1) m.: s. Schädel. — 2) f.; -n: Zettel (s. d., lat. schedula). G. 12, 61; Schedul, m. Alexis H. 2, 2, 116; Mz.: Scheduln. Thümmel 7, 136. — 3) n., -s; uv.: s. Scheide 5a. — Schēēch ꝛc.: s. Scheuche.

Schēēl: 1) n., -s; 0: ein Metall (nach dem Entdecker Scheele). — 2) s. schel und schälen. — Schêêr ꝛc.: s. Scher ꝛc. — Schēfel: s. Schaub, Anm.

Schéff-e, f.; -n: Schiff.: Stäbe zum Traven. — -el, m., -s; uv.: 1) s. Schöff. — 2) (s. Schaff) größres Hohlmaß, nam. für Getreide (s. Malter, Metze): Ein (s. d. II Anm. 1f) Scheffler vier. V. Ar. 3, 366 ꝛc.; Gestrichner (s. d.) oder Streich-Sch.; Eich-, Probe-, Richt-Sch., s. Eichmaß. — Sprchw.: Mit, in Sch–n, in großer Masse, s. Löffel 1; Sein Licht unter den Sch. stellen, stürzen (Luther 8, 25b), s. Schaff, leuchten 1a; Leuchter. — 3) (s. 2) Ackermaß: Zwölf Sch. Lands, Land für zwölf Scheffel Aussaat. — 4) s. Schaf, Anm. — -(e)ler: 1) s. Scheffel 2. — 2) in Zsstzg.: 500-Sch. Heinse A. 2, 52, von 500 Scheffel Einkommen steuernd. — -elicht, a.: scheffelweise, s. Malter 2a. — -eln, intr. (haben): scheffelweis; den Scheffel füllend Ertrag geben, s. mandeln 4; Kamm 15c ꝛc.; Einlöffeln und aus-sch., s. löffeln 1b. — Schégg: s. Schech 1.

Geschēhen, intr. (sein), geschah, geschähe; geschehen; geschieht (geschicht): sich ereignen, zutragen, begeben; passieren ꝛc., — dem Pass. von thun (s. d.) entsprechend, doch ohne hervortretenden Bezug auf ein thundes Subj.: Etwas gegen seine Überzeugung nicht zu thun, aber g. zu lassen. G. 17, 126, nicht zu hindern: 1) Etwas (ein Ding, eine Sache), Nichts, Viel, Wenig, Das, Dies, es geschieht; Es geschieht, daß ꝛc. Umschreibung. Cham. 4, 32 ꝛc.; Was geschieht? (Sch. 107b ꝛc.), eingeschoben, um den Hörer spannend aufs Folgende vorzubereiten ꝛc.; Wann, wo, wie, wem (s. 2) ist Das g.? ꝛc.; So auch mit der Liebe .. geschicht [geht's]. G. 8, 133. Von Verwirklichung von etwas Gewolltem: Ps. 33, 9; [Das] soll g. G. 9, 117 ꝛc. Mit best. Subj.: Es geschieht, — die Auftrocknung durch Ebbe und Wind (L. 10, 24); ein Brausen (Ap. 2, 2); Erdbeben (Matth. 28, 2); Erdstoß (Sch. 361b); eine Erscheinung (G. 14, 196); ein Morden (Sch. 390a); Schritte (G. 15, 278); Schüsse (Sch. 385a); ein Unglück; Versuch; dein Wille; das Wort des Herrn zu Einem (1. Mos. 15, 1); Zeichen und Wunder (Sch. 234b). — 2) Einem geschieht [wird gethan, zugefügt] Etwas, z. B. Abbruch; ein Dienst; ein Gefallen; Gewalt; ein Leid(es); (Un-)Recht; Schaden ꝛc.; Nichts am Leben (W. 20, 64); Etwas zu Leide; zu viel; zu nah; zu hart (Fichte 6, 429); Wie dem Staube .. vom Winde geschicht. Jes. 17, 13. — 3) Es ist um Einen (G. 1, 150 ꝛc.), um seine Ruhe (W. Luc. 4, 53 ꝛc.) g., gethan, er (sie) ist hin, verloren. — 4) Adjekt. Partic.: G..., g-d. L. 12, 192; G–e Dinge lassen sich nicht un-g. machen ꝛc.; Es wäre Vieles un-g. geblieben. Sch. 493b. Vereinzelt: Ein noch zu [s. d. †] G–des. G. 15, 286; Riemer G. 2, 53 = Künftiges. — 5) Zsstzg.: Da soll unter ihrer Feder die Geschichte wieder um-g. Jahn M. 255, sich umgestalten; Was vorgeschah [früher]. G. 6, 47.

Anm. Veralt. beschehen, ahd. ga-, biscëhan, mhd. ge-, beschëhan, s. ahd. skëhan. Wackern. 1, 66[6]; faktit. schicken, ahd. sciccan, mhd. schicken (g. = durch Schickung werden) und dazu (im Sinn der geordneten Abtheilung) wohl auch Schicht, mhd. schicht, s. Schm. 3, 317 —; Geschichte, ahd. gesciht, mhd. geschicht (Mz. -e) ꝛc. Mundartl.: Geschehnis, n., Ereignis. Kürnberger N. 2, 252; Nat.-Z. 13, 177.

Schēībe, f.; -n; Scheibchen, lein; -n-: runde Fläche von geringer Dicke, zunächst zum Drehn oder Rollen, oft ohne den Begriff der Bewegung und zuw. auch ohne den der Ründe, s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. genügt: 1) Sch. zum Drehn, Dreh-Sch., in vielen Gewerben z. B. des Töpfers. Jer. 18, 3; Sir. 38, 32; W. HB. 2, 200 (s. Töpfer-, Schleif-Sch. ꝛc.; 12); Sch. der Elektrisiermaschine ꝛc.; Sch. einer Rolle (s. d. 1a; Kloben 9b, Block 4), worum das bewegende Seil ꝛc. in einer Rinne liegt (s. scheibig). — 2) Sch. zum Rollen, Werfen, Schleudern, z. B. Diskus der Alten. W. Luc. 3, 264 ꝛc., best. Spiel- (5, 219), Wurf-Sch. ꝛc.; Eine [glühnde] Sch. für ein Mädchen treiben (Schm. 3, 308), schlagen (Spindler B. 1, 269 ff.), symbol. Erklärung glühnder Liebe, Ggstz.: [Höhnend] ein Eis schieben (272). — 3) Rund(lich)e Sch., ohne Begriff der Bewegung: Äpfel, Rüben, Wurst, Semmel in Sch–n schneiden; Ein Scheibchen (Rückert Mak. 1, 57), Schiebelchen (Rockenphil. 3, 77) Brot ꝛc.; Apfel- ꝛc. Sch.; Die mächtige Sch. des Wachses [vgl. 9]. V. Od. 12, 173; Die leuchtenden Sch–n [Münzen, s. 14b]. G. 19, 313 ꝛc.; Sch. des Kompasses, der Uhr (s. Zifferblatt) ꝛc.; Wenn der Mond sich zur Sch. ründet. Jacobs Ph. 39 ꝛc.; Mondes- (Sch. 451a), Monden- (Rückert N. 39), Sonnen- (Humboldt K. 1, 137), Strahlen-Sch. (Sch. 172a, vgl. Humb. 192). — 4) (s. 3) Ziel fürs Wettschießen, wobei es aufs Treffen des Centrums (s. Pinne 2b) oder möglichst naher Punkte ankommt: Das Schwarze, den Knopf in der Sch. treffen; Neben, bei der Sch. vorbeischießen ꝛc., s. rittern 2. Zuw. übertr.: Jemand als Ziel für Pfeile des Spotts, Witzes ꝛc. Herwegh 1, 143; Vischer Ästh. 1, 410 ꝛc., häufiger: Ziel-Sch., vgl. Stichblatt. — 5) Glastafel der Fenster, z. B. Rund- (Gartenl. 9, 419b), Rauten-Sch. (Fouqué Dr. 1, 46) ꝛc., jetzt gw. rechteckig. G. 5, 28; 9, 158 ꝛc., s. Schm. 3, 308. Selten vom Glas eines Spiegels, so übertr. Sch. 81a. — In techn. Anwend., wo theilw. andre Stämme einspielen: 6) Bäcker.: Sch., Back-, Brot-Sch., -Schiebe(r), -Schaufel, Schieße, Brett-Sch. an einem Stiel, Gebäck in den — und aus dem Ofen zu schieben. — 7) Baukunst: der die schmale Seite eines Gewölbs tragende obre runde Mauertheil. — 8) Bergb.: a) rundes Leder zu den Kunstzeugen. — b) Seil-Sch. im Göpel ꝛc. — 9) Bienenz. = Wabe (s. Honigrath). — 10) Bot.: Discus, sch–n-förmige Pflanzentheile, s. Nemnich; Oken 2, 53; 63; 3, 712; 1005; 1790 ꝛc. — 11) Brauer.: (runder) Haufen Malzgetreide, vgl. 15; Beet 5. — 12) Drahtz.: (s. 1) Sch., Draht(zug)-, Zieh-Sch., Leier (s. d. 4d). — 13) Glash.: a) s. 5. — b) Knopf in der Mitte durch Schwingen erzeugter Glastafeln. — 14) Hüttenw.: a) Das Kupfer in Sch–n reißen (s. d. 31). — b) runde Metall-Platten, -Bleche. — 15) Landw.: zum Aufladen zusammengeschlagner Haufe Heu. Schm., s. 11; 22, vgl. Schaub 3. — 16) Müller.: die runden Hölzer, wozwischen die Getriebstöcke des Drillings stehn. — 17) Papierm.: Sch., Wasch-Sch., Sieb im Rahmen der Haube (s. d. 2g) des Holländers. Karmarsch 2, 794, vgl. blind 4a. — 18) Salzw.: Scheibe, Salz-Sch., s. Schm.: a) Salz in Sch–n-Form, z. B. fürs leckende Vieh. — b) (s. a) größre Salzmasse, zum Transport in cylindr. Holzeinfassung gestampft. — c) (s. b) diese Einfassung. Dazu: Sch–n-Macher, Art Böttcher. — d) (s. b; c) bei den Salzschiffern mit Auslassung des selbstverständl. „tausend": Ein Zug Salz hielt 11 Sch–n, d. i. 11000 Stück. — 19) Schiff.: Sch. eines aufgeschoßnen Taus = Auge (13k); s. ferner 1; 3; 18d. — 20) Tuchscher.: rauhes Brettchen zum Abreiben stehn gebliebner Haare. — 21) weidm.: a) „der flache hintre Theil der Hirsche, Thiere und Rehe, auch: Schirm, Schurz". Adelung (vgl.: Schürze, Haarzopf am Feigenblatt der Ricke. Döbel 1, 28b). — b) Scheibchen, Scheibel: wenn in der Hirschfährte ein Theil des Abdrucks beweglich ist und herausgenommen werden kann. Laube Br. 284; Scheubel. Döbel 1, 10a (von schieben). — 22) Wollhand.: (vgl. 15) Bündel Wolle. Garzoni 846b. — 23) Zoolog.: a) Rückenschild der Schildkröten. Schilling Nat. 1, 70. — b) Art Klippfisch, Chaetodon orbis.

Anm. Ahd. sciba, mhd. schibe, s. scheiben, ahd. sciban, sciuban, s. nam. Schm. 3, 307 ff. (z. B. Kegelscheiber. SClara EfA. 1, 28), vgl. Wackern. Gl. 461.

Zsstzg. z. B. nach dem Stoff, s. auch [3], ferner — wonach leicht zu mehren — z. B.: Báck- [6]: JP. 4, 71. — Bāūm-: 1) [1] am Webstuhl zum Umdrehn des Zeugbaums. — 2) in Gärten: Baumrundell. Gartenl. 10, 626b. — Bést- [4]: s. best 3c. — Blóck- [1]. — Brōt-: 1) [3]. — 2) Back-Sch. — 3) [9] Wabe mit Bienenbrot. — Drāht- [12]. — Drêh- [1]. — Dünn-: Handbrett (s. d.) der Maurer. — Eisen-: 1) eiserne. — 2) ältres Winkelmaß der Markscheider (aus Messing), nam. in magneteisensteinhaltigen Bergbauen angewandt. Scheuchenstuel 66. — Érd-: 1) die Erde als Scheibe gedacht. V. Hom.

Welttaf. — 2) Pflanze, Cyclamen europaeum. — Feld- [4]: für Feldschützen, die frei, nach fernem Ziel schießen, Ggsz. Stand-Sch., wonach von einem (nähern) Schießstand geschossen wird. Gartenl. 10, 442a; so Feld- und Stand-Festscheibe, Kehrscheibe. 526a. — Fenster- [5], z. B. auch aus geöltem Papier. Jp. 31, 42 ꝛc. S. auch Dreier. G. 40, 212. — Fest-: 1) Ggsz. Flatter-Sch. — 2) Ggsz. Kehr-Sch. — Flatter- [4]: sich bewegende Scheibe. Lewald Ferd. 1, 327. — Gar- [14a]: s. Garkupfer. — Gegen-: einer andern Scheibe gegenüberliegend, s. Stoß-Sch. — Glas- [13]. — Haken-: mit Haken am Wagen zu befestigen fürs Anspannen des in der Wildbahn (s. d. 3) gehnden Pferds. — Halb-: z. B.: H. des Monds; Die nächtl. H. [nördl. Erdhälfte]. V. Georg. 287. — Hain-, Hege-: s. Schaub 3. — Honig- [9]: G. 5, 136. — Kegel- [4]: mit 9 Punkten als Treffern wie beim Kegelspiel. — Kehr- [4]: wonach jeder Schütz in best. Kehr (s. d. 2) so oft schießt, als er Marken gelöst; Ggsz. Fest-Sch., wonach nur eine festgesetzte Zahl von Schüssen gilt. Gartenl. 10, 526a ꝛc. — Klapper-: musik. Instrument (?). Rachel 8, 206. — Kloben-: Block-Sch. — Knie-: rundlicher, platter Knochen an der vordern Fläche des Kniegelenks. — Kompaß- [3]. — Koth- [3]: Mondhof. Schm. — Kugel-: (veralt.) Kugel, Sphäre, Ggsz. Rad-Sch. (d. i. Scheibe) Schm.; Spate. — Leder-: s. Schleif-Sch. ꝛc. — Loch- [3]: durchlöchert, nam.: Unterlage für zu Durchlochendes. — Manns- [4]: Feld-Sch. Gartenl. 10, 526a. — Mond(en)- ꝛc. [3]. — Ober-: s. Unter-Sch. — Rad-: Dreh-Sch. zum Lastenheben ꝛc., vgl. Kugel-Sch. — Rauten- [5]. — Riemen- [1]: s. Betriebsriemen, vgl. Seil-Sch. — Roll(en)-: Block-Sch. — Rund- [5]. — Salz- [18]. — Schieß- [4]. — Schleif-: Dreh-Sch. zum Schleifen; nach der Bekleidung oder Belegung z. B.: Leder-, Zinn-Sch. Karmarsch 2, 634; 3, 405. — Seil-: mit umgeschlungnem Seil. Scheuchenstuel 113. — Sonnen- [3]. — Spiegel- [5]: Fenster-Sch. von Spiegelglas. — Spiel- [2]. — Stand-: s. Feld-Sch. — Stell- [1]: in Uhren, den Gang zu regulieren, s. Stellrad; Zifferblättchen. — Stoß- [3]: Metall-Sch. als Vorstoß, Beschlag ꝛc.: Stoß- und Gegen-Sch–n. Karmarsch 1, 767. — Strahlen- [3]. — Theil-: Etwas danach einzutheilen. — Töpfer- [1]. — Unter-: untre (Ggsz. Ober-Sch.) z. B. eines Fensterflügels. vHorn Vollm. 98. — Wachs-: 1) [3]. — 2) [9]. — Werk-: durch Werk (s. d.) verunreinter Metallklumpen. Mathesius Lthr. 210b. — Wetter-: Art Amulett gegens Einschlagen des Wetters. — Wurf- [2]. — Zieh-: eine Scheibe, Etwas vermittels desselben zu ziehn, z. B. Wachsstöcke (durch die Löcher) ꝛc., s. [12]; Ziehpanster ꝛc. — Ziel- [4]: Z. des Witzes, Spottes ꝛc. G. 21, 106; Heine Sal. 1, 282 ꝛc. — Zinn-: s. Schleif-Sch. ꝛc.

Scheib-en, tr. ꝛc.: s. Scheibe, Anm. — **-ig**, a.: 1) scheibenförmig. V. 1, 52 ꝛc. — 2) in Zsstg.: Scheiben habend: Ein-, zwei-, drei-, vier-sch–e Blöcke (s. d. 4) oder Flaschenzüge. Bobrik 117a; Gerstäcker BlW. 226 ꝛc., s. Scheibe 1; Groß- (Enſe Gal. 2, 53), rund- (V. 1, 95) sch–e Fenster, s. Scheibe 5 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Sorte Äpfel.

I. **Scheid**: s. scheiden: 1) m., –(e)s; –e: in Zsstg. — 2) f.; –en: in Zsstg. (s. d., vgl. Scheide). — 3) n., –(e)s; –e, –en: vereinzelt statt Scheit (s. d. und Zsstg., vgl. Gescheide).

Zsstg. zu 1; 2: Ab- [1]: s. Abschied. — Be- [1]: 1) Antwort als Entscheidung, bes.: der die Parteien scheidende Richterspruch; verallgemeint: Auskunft auf Fragen ꝛc. (meist Jenes mit, Dies ohne Artikel): Rechtsmittel gegen den B. einlegen ꝛc.; Auf eine Anfrage B. erwarten, erhalten, geben ꝛc.; Sobald ich ihnen Dessen [darüber] B. sagte. Moscherosch Gs. 1, 303 ꝛc. — 2) (s. 1) Auskunft über — und: Kunde von Etwas: In einer Angelegenheit, Wissenschaft ꝛc.; an einem Ort; über alle Vhe; von Allem; mit Etwas (genau, gehörig ꝛc.) B. wissen; Wir gewannen ihnen B. ab [rekognoscierten], wer sie wären. Berlichingen 240; Mit Jemand B. wissen, in geheimem Einverständnis sein ꝛc., s. 4a. — 3) (Einem) B. thun, erwidernd seinen Mann stehn, z. B. mit Speer und Schwert (JMüller 1, 359) ꝛc., nam. oft trinkend. G. 16, 166; Musäus Ph. 2, 192 ꝛc. (s. bringen 3 ꝛc.); Trink mir B. Uhland 404 ꝛc.; veralt.: Einem bescheiden thun. Logau 2, 4, 81; Lohenstein Soph. 92 ꝛc. — 4) Veralt.: a) Mit dem B. [Beding], daß ꝛc. Luther 5, 10a ꝛc. = Mit dieser Bescheidenheit, daß ꝛc. Simplicissimus 1, 226; 2, 346 ꝛc.; Mit dem Vor-B., daß. Olearius Reis. 241b ꝛc.; Dies ist der B. mit einander [unsre Übereinkunft]. Wackern. 3, 453[23]. — b) das Einem Beschiedne, Zugewiesne, z. B. = B.-Essen; ausbeschiednes Erbtheil einer Frau (Adelung); Sold (Uhland V. 519; 524); der beschiedne Gatte (Konr. Gesner Vög. 527). — c) Das hat seinen B., seine Ursache, seine guten Wege ꝛc. Schweinichen 1, 218; 362 ꝛc. — 5) Doppelzsstg., z. B. zu 1: End-B. [endgültiger]. Thümmel Kil. 9; Götter-B. [Weissagung]. V. Il. 1, 85; Hof-B. [höfl. Abschlag]. W. 34, 37; Mund-B. [mündlicher]. Rachel 7, 27; Zorn-B–e. Daumer 1, 21 ꝛc.; ferner: Vor-B., Vorladung zum Termin ꝛc. Schweinichen 2, 185 ꝛc. (Vorscheid. ebd.; Vorbeschied. Mathesius Lthr. 23a; Thümmel 6, 46 ꝛc.), s. 4a. — Ent- [1]: Entscheidung: Einen E. durch die Waffen. Augsb. Z. (59) 944b; Einen endlichen E. . ., davon keine Appellation gilt. Fischart B. 71b; Platen 6, 272; Uhland 128 ꝛc. (Entschied. Luther 1, 155b; 159a ꝛc.); Den Stich-E. haben. Rüstow gK. 42, die Entscheidung bei Stimmengleichheit. — Erb- [1]: Erbtheilung; Erbtheil. — Faden- [1]: Art leichter Lahn. Krünitz 9, 474. — Ge- [3]: s. Gescheide. — Halb- [2]: Hälfte. L. 13, 308; Musäus M. 3, 90; Pfeffel Pr. 2, 92; V. 3, 25 u. o. (Halbschied. B. 466b; Göckingk 3, 54; Möser Ph. 2, 179 ꝛc.); zuw. = Halbheit (s. d.). Kant SW. 1, 652; König Kl. 1, 302 ꝛc. — Hin- [1]: das Hinscheiden, der Tod. Sch. 549b ꝛc. (Hinschied. Koseg. Rh. 3, 207 ꝛc.). — Unter- [1]: s. Unterschied. — Vor- [1]: s. Be-Sch. 5. — Weg- [2]: s. Wegscheide.

II. **Gescheid**, a. ꝛc.: s. Gescheit ꝛc.

Scheidbar, a.: was sich scheiden (s. d. und Zsstg.) läßt: Sch–keit. Vogt Köhl. VI; Un-sch–e Ehe ꝛc.; (Un-)ent-sch–e Streitfragen ꝛc.; Unter-sch. G. 39, 14 ꝛc.; Un-unter-sch–e Masse. Schelling 2, 2, 662 ꝛc.

Scheide, f.; –n; –chen (3); –n-: 1) (zuw.) das Scheiden, die Sonderung. Maje 1, 157. — 2) (s. 1) scheidende, trennende Grenze (s. d., nam. Jahn M. 137; 147 ꝛc.): a) örtl. (s. b): Die Sch. beider Flüsse [s. u.: Wasser-Sch.]. Burmeister Gsch. 301; Streitige Sch–n und Grenzen. Erbvgl. Beil. 52; G. 25, 190; Sch. 456a; V. Il. 12, 421 ꝛc.; Berg-Sch. [Berge scheidende Kluft]. Campe, s. 3 und scheiden 6f; Fluß-Sch., s. Wasser-Sch.; Grenz-Sch. Gutzkow R. 5, 4 ꝛc.; übertr. z. B. Sch. 806a; 846b ꝛc., auch (s. b): An der Zeiten Grenze-Sch. Rückert Morg. 1, 192; Landes- (Echtermeyer 114), Länder- (Sch. 464b) Sch–n, vgl.: Land-Sch.: Feldgrenze. Adelung (Landscheider: Aufseher darüber. ebd.); Mark-Sch., s. Grenz-Sch., nam. (Bergb.): durch unterirdische Vermessung bestimmte Grenze eines Grubenmaßes; Sprachen-Sch., wo Deutsch, Slawisch und Magyarisch sich berühren. Laube Kön. 1, 13; Völker-Sch. Görres Ver. 29; Wasser-Sch–n, d. h. Stellen, über die hinweg kein Wasser fließt, sondern von wo an es nach versch. Seiten hinabströmt. Daniel Geogr. 33; Haupt-Wasser-Sch. G. 27, 328 ꝛc.; Weg-Sch. Pfeffel Pr. 9, 73; Tieck NK. 3, 40 ꝛc. (Wegscheid. HSachs G. 2, 43 ꝛc.): Scheideweg; Wetter-Sch., Örtlichk., worüber Wetterwolken nicht leicht wegziehn; übertr. G. Sch. 2, 260 ꝛc. — b) zeitl.: Um die Sch. des 16. und 17. Jahrh. Gervinus Sh. 1, 110; Jahn M. 338; Sch. des Tags und der Nacht, ein dämmerndes Zweilicht. V. Ov. 1, 214 ꝛc.; In der Nacht-Sch. Rückert Mak. 2, 237; Die Zeit-Sch. einer neuen Geschichte. Natur 4, 33a ꝛc. — 3) langes, schmales Futteral für etwas drein zu Steckendes oder drin Steckendes: a) zur Aufnahme schneidender, stechender ꝛc. Werkzeuge: Joh. 18, 11 ꝛc.; übertr. Agricola 415; Luther 1, 367b; Degen-, Dolch-, Gabel-, Messer-, Pallasch-, Schwert-Sch.; Strick-Sch., für Stricknadeln, s. Strickrolle. — Von ähnlichen Behältnissen und Umkleidungen, z. B.: b) Anat.: Der Rüssel vieler Insekten steckt in einer Sch. ꝛc.; Sch., Mutter-Sch., Theil der Gebärmutter, das männl. Glied in sich aufnehmend. Bock An. 914; Muskel- (213), Nerven- (501), Nabelstrang- (915) Sch., umkleidende Hülle der Muskeln ꝛc.; Flechsen- oder Sehnen-Sch–n, längliche, enge Kanäle, worin die Flechsen liegen. 227; Das Innre eines solchen Kanals ist mit einer eingestülpten Synovialblase (Schleim-Sch.) ausgekleidet. ebd. — c) Bot.: Hüllen und Umkleidungen von Pflanzentheilen, s. Schoßbalg; Blatt- (Burmeister gB. 2, 232); Blumen- (245) Sch.; Die sog. Mark-Sch. ist der jüngste Theil des Holzrings, sie umschließt das Mark. Schacht B. 109; Neben-Sch., den Stengel umhüllendes Nebenblatt ꝛc. — d) Buchdr.: Das Ende des Preßbengels steckt in einer .. Hülse (der Bengel-Sch.). Franke Kat. 89. — e) Orgelb.: Bretteinschnitt, der die Hinter-Enden der Klaves aufnimmt. — f) Riemer ꝛc.: Sch., Riemen-Sch., die Tragriemen aufnehmende Vertiefung an Kutschen; Sch., Seil-, Sielen-, Strang-Sch., Lederbekleidung der Zugstränge am Pferdegeschirr. — g) weidm.: Sch. = Mutter-Sch. (s. b); die äußre Haut ums männl. Glied. Laube Br. 284. — h) bildl., z. B.: Muß der Geist in einen Erdenleib, in eine enge Flügel-Sch. ziehen. Jp. 29, 144; Zu deiner Seelen-Sch., zum Leichnam. 2, 140 ꝛc. — 4) (s. 3) Name von Thieren: a) Sch., Meer- (Oken 5, 293), Messer- (Nemnich), Wasser- (Vogt Oc. 2, 95) Sch., Sch–n-Muschel, Solen; Degen- oder Schwert- (S. ensis); Kamm- (S. bullatus); Strahlen-Sch., S. radiatus. — b) Art Mollusken, so: Feuer- (Pyrosoma), Meer- od. See- (Ascidia); Walzen-Sch–n, Salpa ꝛc. — c) Degen-Sch., Nautilus legumen. Nemnich. — 5) (s. 3) in einigen techn. Anwend. (vgl. Scheit) ein schmales, langes Holz: a) Strickholz (s. d. 2), verkl.: Das Scheidel (Schedel. Döbel 2, 185a; 195b). — b) Färb.: das untre Querholz einer Aufhänge. — c) Landw.: Sch–n, Eggen-Sch–n (od. -Schienen), Querhölzer zum Verbinden der Eggenbalken. — d) Kürschn.: Fuchs-Sch., Hölzer zum Ausspannen zu trocknender Fuchsbälge ꝛc. — e) Schuhmach.: Glätt-Sch. oder -Schiene, Holzschiene zum Sohlenglätten ꝛc. — 6) s. Schaid.

Anm. Ahd. sceida ꝛc., mhd. scheide, in Bed. 2; 3 (s. nam. scheiden 6d), von scheiden, goth. skaidan, ahd. skeidan, mhd. scheidan, vgl. lat. sci(n)do, gr. σχίζω ꝛc., — starkformig (allgm. hochd. schied; geschieden, veralt., mundartl.: gescheiden), zuw. (vgl. tr. ahd. skeidôn), schwachformig (s. Schm. 3, 332), was korrekt ist für das von Sch. 3 abgeleitete scheiden, z. B.: Ein Schwert (be)scheiden [mit einer Sch. versehn]; einscheiden [in die Sch. stecken], Ggsz.: aus-, entscheiden [entblößen], auch (s. 3c): Um die Achse gedrängt, entscheidet [entfaltet, enthüllt] der bergende Kelch sich. G. 2, 29 ꝛc.; In Pappe eingescheidet zu stecken. W. 11, 257; übertr. (s. 3h) Jp. 36, 41; 40, 50 u. o. — Hierzu auch Scheit, ahd., mhd. scheit; Scheitel, ahd. sceitila, mhd. scheitel.

Zsstg.: Bengel- [3d]; Berg- [2a]; Blatt-, Blumen- [3c]; Degen- [3a; 4a; c]; Dolch- [3a]; Eggen- [5c]; Feuer- [4b]; Flechsen- [3b]; Flügel- [3h]; Fluß- [2]; Fuchs- [5d]; Gabel- [3]; Glätt- [5e]; Grenz(e)- [2a]; Kamm- [4a]; Land(es)-, Länder- [2a]; Mark- [2; 3c]; Meer- [4a; b]; Messer- [3a; 4b]; Muskel-, Mutter-, Nabelstrang- [3b]; Nacht- [2b]; Neben- [3c]; Nerven- [3b]; Pallasch- [3a]; Riemen- [3f]; Schleim- [3b]; Schwert- [3a]; See- [4b]; Seelen- [3h]; Sehnen- [3b]; Seil-, Sielen- [3f]; Sprachen- [2]; Strahlen- [4a]; Strang- [3f]; Strick- [3a]; Völker- [2a]; Walzen- [4b]; Wasser- [2a; 4a]; Weg-, Wetter- [2a]; Zeit- [2] Sch. ꝛc.

II. **Gescheid(-e)**, n., –(e)s; –e: 1) weidm.: a) (s. I 3) G–e: Magen und Gedärme bei Wild und Hund. Laube Br. 257 ꝛc. — b) Ende am Hirschgeweih. Schm. — 2) Hohlmaß ($^1/_{64}$ Malter). ebd.; Garzoni 226a.

Scheiden (s. Scheide, Anm.): 1) intr. (sein): sich trennen, aufhören, beisammen (in Verbindung ꝛc.) zu sein: Jemand scheidet [entfernt sich, geht weg ꝛc.] von einem Andern; aus einer Gesellschaft, Verbindung; aus einem Kollegium [aus] ꝛc.; Sch. und meiden (s. d.); Nahmen Abschied, ohne sogleich zu sch. G. 25, 199; Wir wollen sch., ohne von einander getrennt zu sein. 9, 357; Daß von sich selbst der Mensch nicht sch. [sich losmachen] kann. 13, 105 ꝛc.; Aus einer [Rechts-] S. scheiden. 10, 190, los, herauskommen ꝛc. (s. 2: 5, 245). Euphem.: Sch. (Sch. 468a); von hinnen; aus dem Leben sch., sterben, vergl.

(personif.): Süßes Leben! . . von dir soll ich sch. [Abschied nehmen]. G. 9, 239 ꝛc. Mit sachl. Subj.: Das sch–de Jahr ꝛc.; Hier sch. unsre Wege. Cham. 3, 317; Auerbach Ed. 124 ꝛc., s. 3 u. 2b. — 2) tr.: sch. (s. 1) machen; trennen; sondern; aus einander bringen, setzen ꝛc.: Ein Ehepaar (oder die Ehe) sch.; von Tisch und Bett sch. ꝛc.; Geschiedne Leute, allgm.: Pers., die Nichts mehr mit einander zu theilen haben; Chemische Verbindungen, Gemenge; das Erz vom tauben Gestein; das Gold vom Silber; die Spreu vom Weizen; die Schafe von den Böcken sch. ꝛc.; Lichter, die da sch. Tag und Nacht. 1. Mos. 1, 14; Du sollst die Grenze deines Landes in drei Kreise sch. 5, 19, 13 ꝛc.; Die Sache zu Rechte sch. G. 5, 245 (s. 1: 9, 239), rechtlich ent-sch. ꝛc. — a) Schwachform. Impf. 1. Mos. 1, 4; 30, 40 = Diese Lämmer scheidete Jakob. Mendelssohn; H. 9, 68; Thümmel 7, 163; CUlrich (Nat.-Z. 14, 143) ꝛc. — b) Partic.: gescheiden (auch zu 1), bei Ältern überwiegend, jetzt kaum vorkommend (Rückert 1, 215). — 3) (s. 2) ohne Obj. oder intr. (haben): a) Das Los . . scheidet [den Hader] zw. den Mächtigen. Spr. 18, 18 (s. ent-sch.); Cham. 3, 281; W. Merck 2, 112; Gott schied zw. dem Licht und der Finsternis. Zunz (1. Mos. 1, 4). — b) im subst. Infin. (versch. 1): Freiligrath Garb. 124 ꝛc., s.: Das Sch., Stein-Sch. (2). Karmarsch 2, 641, d. h. Sch. von Stein und Erz (s. Scheuchenstuel 207). — c) im Partic. Präs. (versch. 1): Der sch–de [trennende] Tod; Mit stetem, sch–dem [sonderndem] Blick. FHJacobi Wold. 135. — 4) refl., theils = dem Pass. von 2, theils = 1: Jemand scheidet [trennt sich, macht sich los ꝛc.] von einem Freund ꝛc. (Sch. 399b ꝛc.); von dem Gatten (Sir. 7, 21 ꝛc.); Es sch. [theilen] sich die dicken Wolken (Hiob 37, 11); hier unsre Wege; die Gemarkungen (Auerbach Gv. 348 ꝛc.); Chemisch verbundne Stoffe sch. sich, z. B. Sauerstoff vom Quecksilber ꝛc.; die Milch [von den Molken, gerinnend] ꝛc. — a) Schwachform. Impf.: 1. Mos. 13, 11 ꝛc.; Als sich Tag und Nacht scheidete. Musäus Ph. 4, 45; Olearius Baumg. 79a ꝛc. — b) Gescheiden. 1. Mos. 13, 14 ꝛc. — 5) tr.: schwachformig, s. Scheide, Anm. — 6) Scheidung, f.; -en: a) verbundner Personen und Vhe, z. B. Befreundeter. G. 27, 44; Glaubte ich an die [einstweilige] Trennung, glaubte nicht an die Scheidung [von uns Verlobten]. 22, 403; Die Scheidungen des Lebens. JP. 22, 82 ꝛc.; selten (s. 1) von bloßem Auseinandergehn (ohne Bruch der Vhe). W. 15, 154 ꝛc. Bes. oft: Scheidung (der Ehe, der Gatten), Ehescheidung. — b) die mit Etwas vorgenommene Sondrung, Sichtung. G. 29, 331 ꝛc., nam. (Hüttenw.): das Sch. (3b) des Erzes vom tauben Gestein, Erz-, Stein-, Gestein- [versch. d] und, insofern es durch bloßes Zerschlagen mit der Hand geschieht (vgl. c): Faust-, Hand-Scheidung. — c) (künstlich erzeugte oder von selbst eintretende) Trennung und Sonderung chemischer Mengungen oder Mischungen, eig. u. übertr. G. 15, 42; Liebig Th. 43; Sch. 693a ꝛc.; Gold- und Silberscheidung . . Scheidung durch die Quart [s. d.]. Karmarsch 2, 91. — d) zuw.: das Sch–de, Trennende: Kleinere Spalten des Gesteins, Gesteinscheidungen [vrsch. b], Klüfte. Scheuchenstuel 90; G. 40, 162 ꝛc.; nam. = sch–de Grenze. Ense Biogr. 3, 67; Weichmann 1, 33; Hier ist die erste Grenzscheidung [vgl. e] zw. Mensch und Thier. Sch. 690b; Wasserscheidung, s. Wasserscheide ꝛc., vergl. e. — e) (s. d) Feststellung und Bestimmung des Sch–den, z. B.: Feld-, Grenz- [vgl. d], Markscheidung, nam. im Bergb., s. Scheide 2a, vgl. 7c. — 7) Scheider, zunächst persönl., z. B.: a) (veralt.) Schiedsmann. Luther SW. 35, 48 ꝛc. — b) (s. 6b) Arbeiter beim Erzscheiden: Erz-, Gesteinscheider. — c) (s. 6e) Feld-, Grenzscheider [Feldmesser]; Landscheider, s. Landscheide; Markscheider, die Gruben bergmännisch vermessend, Bergingenieur; (Ab-, Ver-) Schiener; dazu: Markscheiderische Aufnahme ꝛc. — d) (Be-) Scheider, beaufsichtigender Mühlknappe, und zwar: Bäcker(be)scheider = Sichter (vgl. 6b), das Mahlen und Sichten des Mehls besorgend; Mühlen(be)scheider, das Mühlenwerk in Ordnung haltend. — e) sachl., z. B.: Scheidewand zweier Blasbälge. Karmarsch 2, 53; der Abtheilungen in bergm. Schachten, „Schachtscheider". 3, 390 ff.; Windscheider, Art Wetterlosung. Adelung ꝛc.; Ein Fluß . . als Staaten-, Provinzen- oder Völkerscheider. Grube 3, 246 ꝛc. — 8) Geschiedenheit. Herrig 24, 434.

Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1] scheidend sich fortbegeben ꝛc.: a) von Pers. G. 14, 189; Aus diesen Bergen (8, 25); aus dem Land der Hoffnung (13, 42, s. u.); vom Theater (17, 257) ꝛc.; gen Pisa (V. Th. 4, 29); Die Heimath, der sie abgeschieden. Pfizer 73 ꝛc.; euphem. = sterben (s. o. G. 13, 42); Philipp. 1, 23; Tieck 10, 12 ꝛc., bes. im Partic. = todt. Symb. 4, 2; Sch. 339b; W. 22, 157 ꝛc., dazu selten: Als spräche man von Abgeschiedenheiten [Todten]. Hartmann (Volksz. 9, 2), vergl.: Aus den lebenabgeschiednen Räumen. WHumboldt Son. 219 = Schattenwelt. — b) Der a–de Monat. G. Sch. 5, 96; Licht, das längst aus den Augen mir abschied. V. Th. 24, 73 ꝛc. — 2) [2]: a) In Etwas enthaltne Theile a., z. B. L. 5, 109 ꝛc., nam. chem. (eig. und übertr.) Burmeister Gsch. 159; Immermann Card. 31; Pfeffel Po. 3, 87 ꝛc., auch refl. — b) Scheide mich ab [halt mich fern] von deinem Paradiese. Gutzkow Lenz 157 ꝛc.; Von meines Hauses Schicksal abgeschieden. G. 13, 70; Getrennt und abgeschieden [von einander]. 88 ꝛc. — c) Säulen . ., die sondernd die Erd' a. vom Himmel. Wiedasch Od. 1, 54 ꝛc. — d) (veralt.) Abgeschiedene Ehefrau. Garve Pfl. 1, 204; Die Abgeschiedene (Luk. 16, 18), Abgescheidete (Matth. 5, 32 ꝛc.), gw.: geschiedne. — 3) [4]: a) s. 2a. — b) (s. 2b) Sich vom Leben a. [losreißen, sterben]. G. 17, 300. — c) (s. 2c) Weil nirgends Park und Umgebung sich a. Stahr Weim. 16. — 4) (veralt.) intr. (haben): Mit Jemand a., ein scheidendes Abkommen treffen. Luther 1, 141a. — 5) Abgeschieden, s. 1a; 2b; d, — auch: zurückgezogen von der Welt ꝛc. und: auf solche Zurückgezogenheit bezüglich: Sch. 496b; 501b; V. 4, 165; W. 12, 123 ꝛc.; Weltabgeschiedne Mönche. Hettner gR. 255 ꝛc.; Abgeschiedenheit. G. Stein 1, 154 ꝛc.; — von den Einwirkungen der äußern Sinne. Musäus M. 3, 24 ꝛc. — 6) Abscheidung, z. B. das A. Burmeister Gsch. 150 ꝛc.; Grenze. H. Ph. 3, 41; Abschied. Schweinichen 3, 47 ꝛc. — 7) Abscheider der Erze ꝛc. — Aus-: 1) Das Salz durch Krystallisation a.; es scheidet sich aus; Zwei Vorsteher scheiden durchs Los aus, werden ausgeschieden ꝛc.; Aus der Heimath a. [auswandern]. Platen Pol. 35. — 2) Einem Etwas a. (aus-be-sch.). Görres Held. 1, XXIII, scheidend, d. i. theilend, auswählen und zuertheilen. — 3) [5]. — 4) Ausscheidung, z. B. auch = Sonderung, Sichtung. Tschudi Th. 164. — Be-: 1) (veralt.) Etwas b., ordnen, so daß Jedem das Seinige zu Theil wird, nam. durch Richterspruch ꝛc. Logau 2, 3, 63; Schweinichen 1, 147 ꝛc. — 2) (s. 1) Einem Etwas b., als seinen Antheil ihm bestimmen und zuweisen: a) allgm. Luk. 22, 29; Mein Geschick beschied mein Los karg (Gotter 1, 268), Zeus mir Unheil (V. Od. 14, 243); Mir ist nicht beschieden, | der Erde mich zu freun. G. 8, 188; V. 3, 227 ꝛc.; B–e [gemeßne, s. d. 9b] Zinse und Dienste. Kantzow 2, 433; Sein beschieden (G. 12, 87; 23, 198 ꝛc.) — b. (Luther SW. 61, 207) Theil (s. 9c). Ugw.: Einen mit Etwas b. Houwald 3, 58. — b) (veraltend) letztwillig vermachen. Luther 63, 110; Der Esel bescheidete im Testament den Papisten sein Haupt. 60, 382; Bescheider [Testator]. Luther 2, 29a. — 3) Einen b., ihm Bescheid (s. d. 1) ertheilen, — ausgegangen (s. 1) vom Richterspruch, dann verallgemeint: Einen zurecht b. [weisen]. G. 2, 120; abschlägig, abfällig (Danzel 26), übel (Rückert Mak. 1, 37), wahrhaftig (Schaidenreißer 10) = wahrheitsgemäß b.; Sich b. lassen. Ramler F. 3, 204; Rückert W. 6, 329 ꝛc.; vereinzelt mit Genit. (s. berichten 3c). König Jer. 3, 341; Tieck GsN. 4, 334 ꝛc. Veralt.: Einen mit Nein ver-b. Schm.; Sich b. [Bescheid holen, sich unterrichten]. Opitz Trostg. 278 ꝛc.; Einem (s. 4) b. thun, s. Bescheid 3. — 4) (s. 3) Einen (veralt. Einem Matth. 11, 16; 1. Sam. 21, 2) an einen Ort b., kommen heißen, berufen. G. 9, 291; Platen 5, 167 ꝛc.; her- (Schlegel 1, 178); hin- (Kl. M. 6, 314); herbei- (Herwegh 1, 18); herein- (Keller Fastn. 379); vor- [vor Gericht]; zurück- (Reithard 90) b. — 5) refl.: in dem, was man (als Einem gebührend) beanspruchen darf, sich beschränkend Maß halten und in Erkenntnis des Maßes auf das drüber hinaus Gehnde bereitwillig und zufrieden verzichten, z. B.: a) ohne abhäng. Vhe (s. resignieren). Geibel J. 38; G. 22, 402; 27, 48; 40, 425; Rückert W. 6, 329 ꝛc. Im subst. Infin. ohne sich (s. d. †): Holdes B. Mörike N. 597, vgl. Bescheidung. Gervinus Lit. 5, 39. — b) (vgl. 6a) mit Genit. zur Bez. — theils Dessen, worauf man verzichtet: Sich eines Urtheils (Fichte 8, 11; 27); Dessen, was man nicht kann (CRudolphi NGd. 151) ꝛc.; theils Dessen, womit man sich zufrieden giebt: Sich der Kürze b. Logau 3, 8, 7 ꝛc.; theils Dessen, was man als das Einem nur Zukommende selbst erkennt und einräumt: Sich gern der Armuth seiner Einsichten b. Gotter 3, 72; Ich bescheide mich Dessen gar wohl, daß ich nur die unterste Stelle verdiene. Rabner 1, 118 ꝛc. — c) (s. b) mit Präpos.: Sich auf Etwas b. [beschränken]. Fichte 8, 209 (vgl. 6b); Sich mit Etwas b. [zufrieden geben]. G. 1, 313; Sch. 668a ꝛc. — d) (s. b) mit Infin. und zu, — theils = seine Ansprüche beschränkend, sich damit zufrieden geben: Bescheidet euch immer, Leute zu sein; denn Männer seid ihr einmal nicht. Kl. W. 12, 114; L. 10, 189; Lewald W. 4, 85 ꝛc. — theils = darauf verzichten; nicht Anspruch machen: Bescheidet man sich, dadurch Individuen zu definieren; räumt man vielmehr ein, daß ꝛc. Vischer Ästh. 2, 208 ꝛc. — e) (s. b) mit daß = die Beschränkung erkennend, einräumen, zugestehn: Im Praktischen muß sich Jeder bald b., daß ihm nur ein gewisses Maß von Kräften zugetheilt sei. G. 30, 297; 282; Kant 3, 53; Rabner 4, 66; W. 14, 181 ꝛc. — 6) Veralt., mundartl.: a) (vgl. 5b) Sich einer Sache b., besinnen. Opitz W. 1, 7. — b) (vgl. 5c) Sich auf Jemand, auf seine Macht b., (einzig) verlassen. Pf. S. 155; 161. — c) niederd.: Sich [Dat.] Etwas b., vorbehalten, ausbedingen ꝛc.; Etwas aus-b., ausscheiden, ausschließen. JWiggers Unt. 149; 154 ꝛc.; Keine aus-b. [ausgenommen]. — 7) [5]. — 8) Doppelzsstzg. s. 4; 3; 6c. — 9) Bescheider, s. 2b und [7d]. — 10) Bescheidung, das B., z. B. 5a; = Begrenzung. Fichte Nachg. 1, 130. — 11) B., in der fürs eig. Partic. veralt. Form, als Ew.: a) (veralt.) verständig, einsichtig, zunächst in Unterscheidung des Passenden und Rechten (vgl. gescheit), noch schwzr.: Sch. 522b; 549b ꝛc. und (Rechtsspr.): Zu b–en Jahren kommen, mündig werden. — b) (s. a) Klugheit und Einsicht durch taktvolles Maßhalten zeigend — und: solchem Wesen gemäß (diskret): Sag ihm, aber sag's b. G. 4, 104; L. 2, 235; 10, 189; Den klugen und b–en Gebrauch veralteter . . Wörter. W. HB. 2, 189. — c) nam.: von sich eine nur mäßige Meinung habend und äußernd; sich wenig gelten machend; anspruchlos und anspruchlosem Wesen gemäß (vgl. Ggstz. arrogant, anspruchsvoll, stolz, un-b.): Jemand, sein Sinn, Betragen, Benehmen ist b.; B–e Ansprüche; Mein b. [mäßigen Ansprüchen genügendes] Theil Speise. Spr. 30, 8; B–er Mittagstisch. Gutzkow R. 5, 263; Ein b–es Haus. Cham. 3, 59 ꝛc.; Farben werden b. . . genannt [Ggstz. grell ꝛc.]. Kant 7, 223; Pröhle J. 122; Waldau N. 1, 289 ꝛc.; Die kleine Dorfglocke gab mit b–en [leisen] Schlägen die Zeit des Tages an. Tieck 16, 61; B. rieselt . . der kleine Bach. Gotter 1, 4; B–e Veilchen. FSchlegel Luc. 270; G. 1, 154 ꝛc.; Die Nachtigall mit dem b–en [unscheinbaren] Flügel. 2, 19; 13, 296 ꝛc. Als Adv. oft: B–tlich. 2, 155; 6, 155; 15, 155; 19, 88 ꝛc. (B–lich. Platen 4, 402; Rückert BE. 45), seltner als Ew.: Ein höchst b–tliches Ameublement. Schücking Gschw. 1, 68; vereinzelt im Superl.: Meine b–dsten Gegenvorstellungen. CFBahrdt 3, 107 (s. eigen, Anm.). — Stolz-b. L. Nath. 3, 7 [insofern der b–en Äußrung Stolz zu Grunde liegt]; Über- [allzu] b. Heine Lut. 1, 249; Un-b. W. 11, 216 ꝛc. — 12) B–heit, f.; 0: a) (veralt.) B–heit [Maß] halten in Etwas. Keisersberg Pilg. 175d. — b) (s. 11a) veralt.: Verstand, Klugheit, Einsicht. 161b; 2. Petr. 1, 5 ff.; Bescheidigkeit. Schaidenreißer 10a ꝛc. — c) (s. b) das in Jemandes Einsicht gestellte Ermessen. Luther 5, 254a; Möser Ph. 2, 273 ꝛc. — d) (s. 11d) Diskretion. G. 28, 112; Frage mit B–heit, | mit Rückhalt. L. Nath. 2, 8 ꝛc. — e) gw. zu 11c, z. B. D. 85a; G. 6, 330; 25, 106; Die falsche B–heit, welche die Lumpen erfunden. Heine Verm. 1, 115; L. 8, 2; Rückert W. 1, 171; W. 8, 126 u. o.; Ggstz.: Un-B–heit, auch (mit Mz.) un-b–es Thun, z. B. FLSchröder Beitr. 3, 1, 117 ꝛc. — f) s. Bescheid 4a. — Dahin- [1]: hin-sch., z. B. = hinschwinden. Droysen Y. 1, 282; sterben. Sch.

543a. — Ein= [3]. — Ent=: 1) tr. (veralt.) allgm.: aus einander scheiden, z. B.: a) körperlich. Wackern. 2, 276[20] ꝛc. — b) Die Freundschaft e. Agricola 77. — c) Eine Frau von dem Mann e. Thurneißer Nothg. 1, 68. — d) unter=sch. Weichmann 2, 191; Olearius B. 17b. — e) Streitende Parteien e. (aus der Irrung ꝛc.), recht=sprechend. Ros. 89b; Opitz Pf. S. 24; 182; Zinkgräf 1, 253 ꝛc. — 2) (s. 1e) tr., intr. (haben): in etwas Streitigem, Fraglichem eine gültige, best. Feststellung treffen; den Ausschlag geben: Jemand entscheidet Etwas; über Etwas; darüber (selten: Deß. Stolberg 11, 288); in einer Sache ꝛc.; Dieser Umstand entschied die — oder über die Schlacht; (über) mein Glück ꝛc.; Etwas entscheidet Einen, bestimmt ihn; Nur der persönl. Geschmack kann zur Vorliebe für das Eine oder das Andre e. Schlegel Dr. 2, 2, 123 ꝛc.; E-d, bestimmend, den Ausschlag gebend ꝛc.: E-de Schritte (G. 15, 290); Stimme (Sch. 1, 35) ꝛc. Ugw.: [Er zauderte], den Ehgemahl der Tochter zu e. [auswählend zu bestimmen]. Sch. 215a. S. 4. — 3) refl.: a) Etwas entscheidet sich, wird entschieden. 268b; 492a ꝛc. — b) Jemand entscheidet sich [kommt zum festen Urtheil und Entschluß], — in einer, über eine Angelegenheit; für, gegen Etwas ꝛc. — 4) Entschieden (s. 2; 3), sicher; fest; bestimmt ausgeprägt, so daß jedes Schwanken ausgeschlossen ist (vgl. ausmachen 4c): Etwas, ein Proceß; Jemand, sein Charakter, seine Ansicht ꝛc. ist entschieden; Die entschiedenste [vgl. e-bste. Zimmermann N. 23] Verachtung; Auf das entschiedenste mit Ja beantwortet. G. 39, 240; Sie taugten nicht entschieden [nicht ganz]. 22, 348, dagegen: entschieden nicht [durchaus nicht] ꝛc. Ggsß.: Unentschieden. 19, 291; 23, 260 ꝛc.; Mit vorentschiednem Beifall [s. Vorurtheil]. Zelter 3, 477 ꝛc.; Entschiedenheit. G. 22, 366; Unentschiedenheit ꝛc. — 5) Entscheidung. 17, 277 ꝛc.; Waffenentscheidungen [durch die Waffen]. Cuse Biogr. 3, 189 ꝛc. — 6) Entscheider. H. 15, 7; L. 8, 11 ꝛc., Einer, der entscheidet. — Hin= ꝛc.: 1) [1] Forster Br. 2, 184 ꝛc.; Hinweg=sch. G. 13, 85 ꝛc. — 2) [2] Heraus=sch. JoMüller 1, 452 ꝛc., aus=sch. ꝛc. — Über= [1]: (selten) hinüber=sch.: Zu einem andern Schicksal scheid' ich über. Sch. 233b. — Unter=, tr., refl. und intr. (haben): 1) Ggstde von einander scheidend sondern, z. B. früher von Grenzen (Stumpf 522b ꝛc.), heute nam. insofern das Gesonderte sich als verschiedenartig, als nicht=identisch darstellt: Der Herr hat die Menschen unterschieden [verschiedenartig geschaffen]. Sir. 33, 11; Wir unt. die Menschen (nach ihrer Schädelbildung) in fünf Racen; Wir unt. zwischen Europäer und Neger ꝛc.; den Europäer vom Neger ꝛc.; Die Schädelbildung unterscheidet die Racen; Die Racen unt. sich in der — oder durch die Schädelbildung; Der Europäer unterscheidet sich vom Neger; Unter zwei Dingen unt. Luther 6, 119a; ChoSchiller 1, 71 ꝛc., einen Unterschied machen. — 2) prägn.: Einen unt., vor Andern auszeichnen. Alringer D. 7; W. 12, 321; Zschokke N. 3, 91 ꝛc. — 3) Im paß. Partic.: a) = nicht identisch, verschieden (vgl. in philos. Spr. Fortbild.: Ihre Unterschiedenheit verschwindet. Hegel Log. 1, 62; Ununterschiedenheit. 59 ꝛc.). — b) verallgemeint, zur Bez. der mannigfaltigen Mz. im Ggsß. zur Ez.: In unterschiednen [mehrfachen, mehrern] Lebensverhältnissen. G. 25, 211 ꝛc., häufiger so: verschieden. — c) Fortbild.: Unterschiedlich. Alxris Dor. 1, Kap. 11, ETAHoffmann Ausgw. 7, 134; Olearius Reis. 119b; 241a; 263a; W. 6, 178 ꝛc. (veralt. unterschiedlich. NyssTh. 320), unterschiedentlich. — 4) Unterscheidung, z. B. Sch. 244a ꝛc. (s. Unterschied). — Ver=: 1) [1] scheidend fortgehn (s. ab=, hin=sch.): Da die Gestalt .. in die Nacht verschied. Hölderlin H. 2, 20; Der Tag verschied. Tiedge 2, 42 ꝛc. Namentl. oft = sterben: Nah am V. Cham. 3, 330; Todes (Stumpf 636a) ꝛc. An der Hypochondrie (Thümmel 4, 4) v. ꝛc.; scherzh.: Überrock, der fast in feiner Haarmause verschied. JP. 1', 12. — 2) (s. unter=sch. 3) a) Unterschiede habend; anders seiend (vgl. Ggsß.: gleich, ähnlich ꝛc.): Ein Ggstd. ist von dem andern — an Größe, in der Farbe, durch die Gestalt verschieden ꝛc.; Nicht um ein Haarbreit (Forster Br. 1, 259), — himmelweit (W. Luc. 5, 182); grund=verschieden. Cuse Tag. 1, 237. — b) mannig=, mehrfach; mehr: Menge verschiedener kleinen [oder kleiner] Vögel. Forster R. 1, 49; Mit verschiedenem anmuthigen Grün. 192 ꝛc., vergl. (schwäb.): Zerschiedne Edelsteine. Uhland 502. — c) zu a: Die Verschiedenheit, das Verschiedensein und (mit Mz.): Ungleichheit, Unterschied ꝛc. — d) Nam. als adv. (zu a und b): Verschiedentlich. Auerbach Barf. 132; L. 6, 285; Zu verschiedenen Zeiten sich verschiedentlich verhalten. Mendelssohn Morg. 1, 172 ꝛc., auch: Ihre verschiedentlichen Leidenschaften. Prutz Muf. 1, 6 ꝛc. Daneben: Verschiedlich. L. 1, 3; W. 22, 201 ꝛc. — Weg=: hinweg=sch. G. 7, 236; 8, 8; 9, 305; Sch. 688a ꝛc. — Zer=, tr., refl.: scheidend zerspalten, zerstören ꝛc., s. auch ver=sch. 2b.

II. Beschéiden, a. — =heit, f. ꝛc.: s. bescheiden I 11; 12.

Schéid=ern: s. scheitern. — =ling, m., -(e)s; -e: Rain (s. d.). Fleming 3. 374a.; Preuß. Landr. 1, 8 § 118 u. Anm. — =sam, a.: selten in Zsstzg.: Unter=: unterscheidend: Hertig 27, 193. — *Scheik: s. Scheich.

Schéin, m., -(e)s; -e; -chen; = (s. schauen, Anm.): 1) Licht (s. d.), das, ausströmend, dem Gesichtssinn sich bemerklich macht, eig. u. zuw. übertr. (vgl. Glanz, Schimmer ꝛc.): Der Sch. der Himmelslichter, der Sonne, des Monds, der Sterne; einer Kerze, Lampe, Ampel, Fackel ꝛc.; einer Feuersbrunst ꝛc.; um das Haupt eines Heiligen ꝛc.; Ein heller, glänzender ꝛc., matter, düstrer, bleicher, blutiger Sch. ꝛc.; Beim ungewissen Sch. der Dämmerung; Einen starken weißen Sch. in der Luft, der noch mehr Eis prophezeite. Forster R. 1, 82; Durch die Waldung huschten eigne Sch-e. Freiligrath 2, 62; Der Mond behielt immer einen Sch. um sich. G. 23, 137; Farbige Sch-e um das Licht 37, 44; Lodernde Feuer auf, welche mit ihrem Sch. u. Wider-Sch. [im Fluß] den nächsten Ggstden die größte Deutlichkeit gaben. 8, 216; Du mißgönnst | dem Bild des Märtyrers den goldnen Sch. 13, 172; Der Eitle kränze sich mit seinem Sch-chen! H. Ph. 10, 159; [Lichter,] die soviel Sch-es hatten. Kl. Gel. 129 ꝛc. — a) (vgl. b) zuw. prägn.: heller strahlender Glanz: Den Sch. seiner Ewigkeit mit dem Schleime deiner Sterblichkeit vereinigen. Opitz 1, 28; Freiligrath 2, 128; Gryph. Fr. 519; Scultetus (L. 8, 275) ꝛc. — b) (versch. a) matter Schimmer ꝛc.: Der Staarkranke sieht nur noch einen Sch. ꝛc.; Hast du was gefunden? Kaum den Sch. [s. 2: eine geringe Spur]. G. 13, 207 ꝛc. — c) zuw. der das Licht ausströmende Körper selbst (s. Licht 2), z. B. = Irrwisch. Ramler F. 1, 23 ꝛc. und nam. in ältern Kalendern vom Mond, nach seinen Phasen (vgl. 2, als der Art seines Erscheinens): Der neue, alte, volle Sch.; im engern Sinn — in Zsstzg. m. den Monatsnamen — Neumond, z. B. Jenner=, Horn(ungs)= ꝛc. Sch., der Neumond des Januars, Februars ꝛc. — 2) (s. 1) die Art, wie Etwas zunächst dem Gesichtssinn, dann den Sinnen übrh. sich darstellt, wie es erscheint, das Aussehn, — ohne Rücksicht auf das wirkliche Sein und oft als entschiedner Ggsß dazu, wo denn freilich in manchen Fällen wieder (nam. in der Kunst, ästhetisch) dem Sch. eine höhere Wesenheit zugesprochen werden kann als der „gemeinen Wirklichk.“: Der Sch. trügt; Etwas ist besser, schlechter als sein Sch.; Ein leerer, nichtiger, falscher, trüglicher Sch.; Sich durch den Sch. täuschen lassen; Nur zum Sch.; Auf den bloßen Sch. arbeiten; Unter dem Sch. — daß ꝛc.; Der Sch. Rechtens ꝛc.; Der Sch. ist gegen mich; Nach dem Sch. urtheilen ꝛc.; Nach allem Sch. [An=Sch.]. Cham. 3, 14 ꝛc.; schwzr.: Mit Sch. [wie's scheint]. Gotth. Sch. 6; 18; 252; 310 ꝛc.; Verstehen sie, vom Sein den Sch. zu trennen | und Jeder schwört, Das sei das Sein. G. 12, 254; Der Sch., was ist er, dem das Wesen fehlt? | Das Wesen wär es, wenn es nicht erschiene? 13, 275 ꝛc.; Die höchste Aufgabe einer jeden Kunst ist durch den Sch. die Täuschung einer höhern Wirklichkeit zu geben; ein falsches Bestreben aber ist, den Sch. so lange zu verwirklichen, bis endlich nur ein gemeines Wirkliche übrigbleibt. 22, 49; 26, 332; Es fehlt ihm die Kunstwahrheit als schöner Sch. 30, 380 ꝛc. — a) zuw. = Phantom (s. d. u. Schemen): Worüber unsere Gebilde, unsere Sch-e nur wie Wolken wegziehen. Cuse Tag. 1, 247; Die nicht etwa malerische oder dichterische Schatten u. Sch-e sind, sondern eine innerliche Wahrheit .. haben. G. 24, 5; Der Sch. od. Geist Herkulis..; Herkules selbst ꝛc. Schaidenr. 50 [11, 602]. — b) in der ältern Astron. = Aspekt, die Beziehung, in welcher ein Planet zu einem andern erscheint: Im Gedritt=Sch. ꝛc., s. Drei, Anm. — 3) ein kurzes Dokument, wodurch der Aussteller Etwas bezeugt (bescheinigt): Einem Dienstboten ꝛc. einen Sch. geben, Attest, Zeugnis über seinen Dienst, best.: Dienst=Sch. (bergm.: Abkehr=Sch.); Wer Geld als Darlehn empfängt, stellt darüber einen Sch. aus (Darlehns=, Empfang=, Schuld=Sch.); Shylock besteht auf Erfüllung seines Sch-s; Meinen Sch. giebst du mir gelegentlich wieder. G. 9, 369 ꝛc.; Eine Bank, Kasse, der Staatsschatz (Tresor) giebt statt Geld Sch-e aus, worin bezeugt ist, daß sie bei der Bank ꝛc. gelten und angenommen werden, — Bank=, Kassen=, Tresor=, Staatsschuld=Sch. und nach dem Werth z. B.: Ein 50=Thaler=Sch. ꝛc.; Ein Post=Sch., den die Post, z. B. über ihr zur Beförderung eingelieferte Werthgegenstände, ausstellt; Der Reisende erhält einen Gepäck= od. Bagage=Sch.; Der Arzt stellt Impf=, der Pfarrer Geburts=, Tauf=, Trau=, Todten=Sch-e aus ꝛc.; Muth=, Schurf=Sch. (im Bergb.) ꝛc.; „Uns v. Ihnen trauen zu lassen.“ Hierzu wird ein Aufruf=Sch. erfordert. Pfeffel Pr. 2, 37; s. Aufgebot; Fertigte die Begnadigungs=Sch-e .. aus. Sch. 796b; Nimmst einen Gewalt=Sch., alle Häuser durchsuchen zu dürfen. Pestalozzi 1, 245; Kaper=Sch., s. Kaper 2b; Legitimations=Sch. Preuß. Gesetzf. (1859) 465; Leit=Sch., z. B. schwzr. der als Geleit einer Rechtssache auf den eig. Rechtsweg nöthige Sch. des Vermittlers (Friedensrichters), daß die Sache vor ihn gebracht worden, aber von ihm nicht zu erledigen gewesen sei; Pfand=Sch., den der Pfandleiher über ein bei ihm versetztes Pfand ausstellt; schwzr.: richterl. Erlaubnis zum Pfänden: Rück=Sch., s. Revers; Schnitt=Sch., s. Koupon; Verlade=Sch. Freytag Soll 2, 30 = Fracht=Sch., =Brief und so unzählige Zsstzgn. — 4) Weinb.: die (eben zum Vorschein kommenden) jungen Trauben. Nat.-Z. 11, 320.

Zsstzg., s. 1c; 2b u. 3; ferner nam. zu 1 — ohne Bem. —, kaum der Erklärung bedürftig und leicht nach Analogie zu mehren (vgl. Zsstzg. von Licht, Glanz, Schimmer ꝛc.): Abend=: G. 30, 249, vgl. Abendsonnen=Sch. Heine Lied. 178. — After=: falscher. Thümmel 6, 54. — Ahnungs= [1b]: Lenau A. 73. — Ampel=: 244. — An= [2]: ein an Etwas wahrgenommener Schein als Grundlage darauf zu stützender Vermuthungen: Dem A. nach (Tieck N. 2, 25 ꝛc.); Alles A-s ohnerachtet. Forster R. 1, 181; Es ist aller A. dazu da ꝛc.; Es hat den A., als ob; Der A. war nicht der vortheilhafteste. G. 14, 198; 9, 207; Bei so wenigem A., sie jemals wieder zu sehen. W. 6, 153; 12, 298; Vom A. hintergangen 10, 117 ꝛc.; Die Waffenruhe und den Friedens=A. Cuse D. 2, 200 ꝛc. — Äther=: himmelshell. Matthisson 51. — Äugen=: 1) die unmittelbare Wahrnehmung mit den Augen, — in engrem Sinn: an Ort und Stelle amtlich vorgenommene Besichtigung (Okularinspektion) — u. (südd., z. B. Kurz Sonn. 268): die besichtigende Kommission: Wie der A. lehrt. Musäus Ph. 1, 183 ꝛc.; Wider allen A. G. 39, 242; Nach dem A.; Durch den A. widerlegen. W. 34, 110 ꝛc.; Etwas in A. nehmen. 134; Gotth. 5, 162; Den A. nehmen (ebd.; Platen 4, 105 mit Genit. ꝛc.), einnehmen (Hebel 3, 163; W. 5, 184 über Etwas; Luc. 5, 29; 327 ꝛc.); [Das Gericht] um einen A. bitten. Hebel 3, 341; einen genauen A. fordern. Auerbach D. 4, 205 ꝛc. — 2) veralt. Bedd. Wurm 852, auch: Eine Zierd u. A. Hammer RH. 389. — Äußen= [2]: Ggsß.: innrer Werth. Gotter 2, 309. — Dämmer=: G. 11, 115; 12, 6 ꝛc. — Demant= [1b]: Hungari 1, 263. — Doppel=: 1) doppelter Schein, Glanz. G. 4, 108; Vischer Ästh. 1, 366; 458 ꝛc. — 2) [2b]. — Dünst=: z. B. der Irrlichter. Voigts H. 91. — Dúrch=: hindurchdringender; durchschimmernder Schein: Ein D. höherer Humanität war wohl in Manchem. Arndt Ber. 190; Ein röthlicher D. G. 30, 438; FHJacobi 5, 24. — Ein=: Von diesem Einklang, darf ich sagen, E.? Stolberg 10, 284. — Er= (selten): die Erscheinung. G. 40, 339. — Fáckel=: Bei (Cham. 3, 277 ꝛc.), beim (Seume Sp. 334) F. ꝛc. — Fàrben=: Farben=Schimmer, =Glanz. G. 6, 205; Tiedge 2, 214. — Fêuer=: G. 11, 193; [Komet] mit Ruthen=F. 10, 252. — Flácker=: flackernder. Cham. 4, 34. — Flámmen=: Kompert Pst. 1, 41. — Flímmer=: KMayer 42. — Flítter=: [1a; 2]: Flitterglanz. Sch. 526a. — Frühlings=: V. 4, 43. — Gäukel=: z. B. [2] Ein wahrer G., der ist und nicht ist.

Schlegel Sh. 2, 302. — Gêgen-: 1) [1] Reflex (s. d.). Brockes 1, 50; 154; Humboldt K. 1, 144 ꝛc. — 2) [2b] s. Opposition 3: Görres H. 1, XXII; G. 20, 5 ꝛc. — 3) [3] Revers. — Glüth-: Der Sonne letzter G. Stahr Rep. 3, 175. — Góld-: Kinkel 481. — Götter-: Den G. [göttlichen Glanz ꝛc.] der Tugend. Sch. 265a ꝛc., vgl.: Schau der Kirchthurmkreuze vielfalten Gottes-Sch. Neithard 86. — Hêiligen-: Glorie ums Haupt eines Heiligen, eig. u. übrtr. G. 12, 10; 26, 325; Heine Sal. 1, 66; König Kl. 1, 332 ꝛc. — Hêuchel- [2]: Kinkel 36; V. Sh. 2, 11. — Hímmel-: (vgl. Äther-Sch.) Arndt 417. — Irrwisch-: Falk Mensch 46. — Kêrzen-: G. 25, 142. — Läbe-: Der Hoffnung L. B. 44a. — Lícht-: Cham. 6, 262. — Lîebes-: Ferner L., | glimmst wieder nach mir her? Tieck 10, 195; Zelter 3, 387. — Mönd-: 1) Es ist M.; wir haben M.: Bei, im M. ꝛc.; Im Monden-Sch–e. B. 15b ꝛc.; Im M–e. . . Die M–e sind hier, wie man sie denkt. G. 24, 81; Einige M–e aufs Papier gebracht [gezeichnet] 69 ꝛc.; Jage den bösen Gast ein- für allemal zu den alten M–en hinaus! Spindler V. 2, 70 ꝛc.; Voll-M. WhMüller 1, 91. — 2) (s. 1) scherz. Bez. für die schimmernde Glatze. Gutzk. Z. 2, 170. — 3) (s. 1) Drehstahl mit mondförmiger Schneide. — Mórgen-: Der Venus M. JGJacobi; Tieck 10, 325, vgl.: Morgenröthe-Sch. Ense D. 6, 447. — Näch-: nachglänzender ꝛc. Salis 44, s. Vor-Sch. 2. — Nêbel-: G. 37, 43, vgl. Hof 2a. — Nórd-: Nordlicht. G. 6, 189; JP. 36, 51 ꝛc., vgl. Furchtbar prächtig wie blut'ger Nordlicht-Sch. Uhland 444. Veralt.: Norden-Sch. = Polarstern. Lohenst. Hy. 6. — Púrpur-: Kinkel E. 30 ꝛc. — Rösen-: Möricke N. 121. — Rück-: 1) Reflex. Laube Br. 29. — 2) [3] Revers. — Sîchel-: Des Mondes S. Tiedge 2, 102. — Sónnen-: Sch. 457a ꝛc. (s. Mond-Sch. 1) — Stérnen-: Sch. 249b. — Täg-: Kinkel E. 436. — Trüg- [2]: Cham. 3, 172. — Vóll-: [Der Tag,] dessen V. jetzt uns blendet. Rückert 5, 270. — Vör-: 1) Zum V. kommen [aus der Verborgenheit hervortretend erscheinen]; bringen [kommen machen]. — 2) selten (s. Nach-Sch.): Der V., das Spiegelbild der Sonne, das vor ihr den Rand des Horizonts begrüßt. Burow Arzt. 256. — 3) (vralt.) vorgebundne Maske ꝛc. Olear. Baumg. 67a. — Wétter-: s. Wetterleuchten. B. 81a; G. 1, 145 ꝛc. — Wi(ê)der-: Reflex (s. d.). 13, 114; 18, 2; L. 11, 133 ꝛc. — Zäüber-: magischer. Sch. 515a; Im Rosen-Z. Kinkel 391. — Zítter-: Cham. 4, 62; Uhland 211. — Zodiakäl-: Zodiakallicht. JP. 2, 204 ꝛc.

Schêinbar, a.: s. scheinlich: 1) dem nicht od. wenigstens möglicherweise nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmenden Anschein nach beurtheilt; anscheinend (an-sch. Wurm Spr. 10): Der sch–e Durchmesser, Ort eines Gestirns ꝛc.; Sch. ruhig; Sch–e Ruhe ꝛc. — 2) (s. 1 u. 4) vielen Schein des Wahren für sich habend; wahrscheinlich ꝛc. Möser Ph. 1, 103; 347; JvMüller 1, 491; Sch. 727a; W. 4, 130; 131; 7, 176; 11, 25; Luc. 5, 162; 305. Dazu: Sch–keit 6, 274; 15, 240; 17, 57; 23, 135 ꝛc.; G. 39, 278 ꝛc. — 3) sichtbar hervortretend: Durch sch–e Hilfe Gotts. SClara EsA. 1, 118; Sch–lich gesehen. Schaidenr. 11b ꝛc.; An dem sch–sten Orte. L. 11, 194; Mendelssohn 4, 2, 143. — 4) durch äußerlich schönes Aussehn in die Augen fallend (vgl. 5): G. 16, 125; 326; 39, 32; Sch. 5, 130; Hagedorn 1, 50 ꝛc. Dazu (selten): Allerhand Sch–keiten. Lohenstein Soph. XV, sch–e Dinge. — 5) (vgl. 4) vralt.: glänzend; prächtig; schön; vortrefflich. Luther 6, 113a; Schaidenr. 13a; 40b; 41b; 42a; Leben in königlicher Sch–keit. 40b.

Zsstzg.: Án-: [1]. — Dúrch-: durchscheinend (s. durchsichtig). D–keit. Karmarsch 2, 334; 638 ꝛc. — Er-: (wie v. einem Transit. gebildet) fähig, in die Erscheinung zu treten: Die E–keit. Fichte 7, 340. — Un- [4; 5]: wenig od. nicht gut in die Augen fallend; unbedeutend erscheinend: Kleine, u–e Früchte. Burmeister g. W. 2, 220 ꝛc.; Sein Gesicht pockennarbig und un-sch. G. 21, 195; 20, 250 u. o.; U–keit. W. 9, 82 ꝛc.

Schêinen, schien (scheinete. Zinkgräf 1, 1 ꝛc.); geschienen (gescheinet. Scultetus. L. 8, 310 ꝛc.), intr. (haben, s. 1), zuw. (s. 1a) tr.: 1) mit hellem Schein ins Auge fallen und sichtbar sein; glänzen, leuchten: a) bes. oft von den Himmelslichtern: Die Sonne, der Mond, die Sterne sch.; sch. hell ꝛc.; Bis das Licht der Nacht [der Mond] in die ruhige Dämmerung schien. Hölderlin H. 2, 5; Die Sonne scheint — mir blendend ins Gesicht; warm ins Zimmer; lebhaft nach dem Saale. G. 17, 317 ꝛc.; Ich wurde so dünn, daß die Sonne durch mich [hindurch] schien. W. 9, 35 ꝛc. Zuw. tr. m. Angabe der Wirkung: Liebe Sonn', uns schienst du trocken | unser Korn. V. 4, 24, trockneteſt es sch–d. Vralt.: Daß es regnet und scheinet [Regen und Sonnenschein war], wenn er woll. Luther 6, 134a (vgl.: Als ob Gott ihm zu Lieb . . regnen und sonnen-sch. lasse. Gotthelf Sch. 71). Ferner z. B. von dem Sonnengott: Ihr scheint [2] er nur allein zu sch., | für alle heitern Räume blind. G. 4, 102 ꝛc. Ferner z. B.: Das Licht des Tages, der Tag scheint; Die Lichter erlöschten, der Tag schien in den Saal. Gutzkow R. 5, 166; Du wirst hingehn, wo kein Tag mehr scheinet. Sch. 1a, und so: Hat Vielen schon der letzte Tag geschienen [sie sind todt]. Cham. 4, 132 ꝛc. Im subst. Infin.: Mit erstorbnem Sch. | steht der Mond. Sch. 1b; Das Abend-Sch. Lenau A. 233 ꝛc. — b) Auch sonst, eig. u. übrtr.: Das Licht wird auf deinem Wege sch. Hiob 22, 28; Da seine Leuchte über meinem Haupte schien. 29, 4; Sein Blitz scheinet auf die Enden der Erde. 37, 3; Welch ein Licht | scheint mir durch diese Nacht! G. 8, 66 ꝛc. Ein (weithin) sch–d Licht (s. d. 6c), eig. u. übrtr. auf Pers.: Joh. 1, 35; Scherr Bl. 1, 187; 214 ꝛc.; im subst. Inf.: So entsteht ein Sch. in das Dunkel. Vischer Ästh. 2, 35 ꝛc. Ferner verallgemeint: So sch. dir die buntesten Bilder an deine weiße Wand. G. 14, 45; Dessen Grab mir bald in die Augen schien. 25, 188; Das Schicksal aller Blumen ist, einmal zu sch. und früh zu sterben. Möser Ph. 4, 45; Daß scheine der Bord und das goldene Stickwerk. V. Od. 1, 125; Die angeborne Würde, | die, unverhüllbar, auch durch eine Kutte scheint. W. 20, 216 ꝛc. — c) überleitend zu 2: durch Glanz ꝛc. des Äußern in die Augen fallen, z. B.: Nicht begehrst du zu sch. in der Montur vor den Mädchen. G. 5, 35; Der Edelmann darf und soll sch.; der Bürger soll nur sein und, was er sch. will, ist lächerlich. 17, 13; 213; Durch sch–de gute Eigenschaften. 34, 224 [vgl. 2: Durch gutsch–de Eigenschaften]; Dies ist die große . . Gnade . ., ob sie wohl vor der Welt nicht scheinet. Luther 6, 354b; Die unechten Steine, die sch. und nicht sind. Putlitz W. 66; Daß die Metzger das Fleisch, damit es desto mehr scheine, aufzublasen pflegen. Zinkgräf 1, 230 ꝛc. Im subst. Inf.: Die Welt ist all ein flüchtig Sch. Freiligrath 1, 399. — 2) den Schein oder Anschein von Etwas haben, insofern dieser von dem Wesen getrennt aufgefasst, oft geradezu ihm entgegengesetzt wird, — in versch. Fügungen: Sie sch. reich (zu sein); Es scheint, daß sie reich sind; sie sind reich; als ob sie reich sind oder seien; als seien sie reich; Sie sind, wie es scheint, reich; Sie sind, scheint es, reich ꝛc.; Sie sind nicht so reich, wie sie (zu sein) sch.; reicher als sie sch. ꝛc. Er scheint sich um das Kind zu bemühen; er bemüht sich [in der That] um die Frauen. G. 15, 273; Abwesend schein ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; So lasst mich sch., bis ich werde. 1, 130 u. o.; Scheint zu entsenden den Strahl, aber entsendet ihn nicht. WHumboldt 1, 359; Darum eben | war es kein Tempelherr, er schien es nur. L. Nath. 1, 2 ꝛc. — a) Seltnere Fügungen: Mich will Antonio von hinnen treiben | und will nicht sch., daß er mich vertreibt. G. 13, 200 = es soll nicht sch., daß ꝛc.; Sie bestäche seine Zweifelsucht, ohne es [s. d. †] zu sch. Sch. 705a = ohne daß sie dieselbe zu bestechen schiene; [Er] scheint mir ganz besonders hochzuschätzen. Danzel Gottsch. 151 = schätzenswerth, meist gemieden, weil der abhäng. Inf. gw. akt. Sinn hat ꝛc. — b) Bsp. der Vergangenheit: Uns wenigstens hat es geschienen, daß. G. 39, 411; Mir hat die Eintheilung die beste zu sein geschienen. Möser Ph. 3, 297; W. 8, 128 ꝛc.; Darum hat mir Ihre Darstellung so meisterhaft geschienen. Forster's Br. 2, 796; Thümmel 2, 145 ꝛc. Doch findet sich im Partic. (vgl. c): Meine bisher so eisern geschienene Gesundheit. CFBahrdt 4, 160; Das ihm bisher wahr Geschienene. G. 27, 428; 39, 99; Kerner 388 ꝛc. — c) im Partic. Präs.: Meine vielleicht nur sch—de, vielleicht wirkliche Narrheit. L. 3, 226 ꝛc.; Gering- (G. 6, 324); möglich- (39, 112), klug- (Tieck NKr. 3, 238) sch–d ꝛc. — d) im subst. Inf.: Der Untersch. zw. Sch. und Sein. W. 9, 130; Des bloßen Sch–s wegen. 19, 195; Des Sch–s Maske weggezogen. Kinkel 496 ꝛc. — 3) mundartl. (s. 1a): gelben, vom Teint (Schm.) und vom nothreifen Getreide. Adelung. (ver-sch.)

Zsstzg. zu 1, vgl. die von glänzen, leuchten, schimmern, strahlen ꝛc.: Án-: 1) tr.: Einen scheint die Sonne (Gotthelf G. 323 ꝛc.), Aurora (Schlegel 1, 152), Etwas sternengleich (G. 6, 149), ein Gedanke wie Tageslicht (JP. 3, 154), glänzende Stunden (Tieck 16, 36), keine gute Stunde (Kürnberger N. 2, 166) an; Schatten, die von dem hellglühenden Erzklumpen angeschienen wurden. Tieck 16, 358 ꝛc.; seltner: [Blitze] scheinet mir mein Kindlein an! Schwab 305, zeigt es mir mit eurem Schein an. — 2) intr.: gw. im Partic.: A–d, dem Anschein nach; scheinbar. Diese a–de Bettler. G. 14, 243; Die a–de Unschicklichkeit. L. 6, 500; W. 16, 155 ꝛc.; selten: Ein Vorfall, so klein er beim ersten Anblick anscheinet [scheint]. Hippel 2, 291 ꝛc.; veralt.: Wiewohl es deinem Leibe nicht wenig anscheinet [anzusehn ist], daß ꝛc. Luther 1, 360b. — 3) Anscheinung: etwas A–des; Anschein; Anzeichen: Bei so günstigen Anscheinungen. W. 14, 62; 6, 59 ꝛc. — Äüf-: z. B. scheinend auffallen: Beim Durch-sch. . ., beim A. G. 40, 27; Sehen sie aber die Sonne gleich hoch, so scheint sie auch gleich schief auf. Lichtenberg 4, 223 ꝛc. — Äüs-: 1) tr.: scheinend auslöschen (s. über-sch.). Hog. 1, 112; W. 12, 227. — 2) intr., z. B.: Bei der so weit a–den Hoffnung. L. 12, 323 = weit aussehend. — Be-: 1) tr.: Etwas b., darauf scheinen: Sonne, Mond und Sterne b. Etwas; Wen lockend deine [des Goldes] Gunst bescheinet. Beck Arm. 67. Mond- (Gutzkow 11, 205 ꝛc.), sonne- (Immermann M. 1, 8 ꝛc.), sonnen- (G. 22, 360) beschienen. Vereinzelt m. schwacher Abwandlung: Fischart Garg. 155b; Dein Pan . . wacht, vom Mond bescheint | und seufzt und weint. W. — Ferner mit schwacher Abwandl.: 2) tr.: mit Glanz versehn, z. B.: Der mein Leben bescheint und begrünt. Zelter 2, 108 ꝛc. und nam. bei Ältern: mit täuschendem Schein versehn, s. L. 5, 308. — 3) tr.: Etwas bezeugen, bewähren (s. bescheinigen): Gryphius 1, 706; Mathesius Sar. 153b; Rückert Rost. 109b ꝛc. s. Stalder. — und vralt. intr.: erhellen, deutlich hervorgehn aus Etwas. Fischart B. 40a, Garg. 30a ꝛc. — Dahêr-: V. 2, 19. — I. Dúrch-: intr.: 1) hindurch-sch.: Nicht dadurch, daß das Licht davon zurückscheint, sondern daß es durch sie durchscheint. G. 26, 332 ꝛc.; übrtr.: Parabolisches, wodurch der helle lebendige Sinn jedoch durchgeschienen sei [oder: habe] wie der Mond durch eine leichte Thauwolke. Koseg. Rh. 1, 24; Droysen A. 3, 12; Kant SchE. 62; W. 14, 35 ꝛc. — 2) im Partic. Präs. — durchscheinbar (s. d.), Lichtstrahlen den Durchgang verstattend. Off. 21, 21; G. 6, 87; 25, 238; 37, 188; 327 ꝛc. mit Fortbild. (s. bedeutend, Anm.): Einen Grad von D–heit. Knapp Techn. 2, 549 ꝛc. — II. Durch-: tr.: mit d–dem (I) Licht erfüllen: G. 27, 367; Rubinen, vom Strahl durchschienen. Plönnies Mar. 96 ꝛc. Vereinzelt: Gärten, | licht durchscheint von Stern und Lilie. Kerner 280. — Éin-: hinein-sch.: Der Mond scheint in die Kammer (Tieck 2, 201), der Tag zu den Löchern (Immermann M. 4, 145) ein. — Ent-: scheinend, glänzend entstammen ꝛc. Rückert 1, 165. — Entgêgen-: G. 39, 443; V. Georg. 3, 353. — Er-: 1) intr. (sein) als daseind sichtbar hervortreten; sichtbar sich zeigen: Etwas, Jemand erscheint (Einem); Die Sonne, der Tag, ein Gestirn, Komet erscheint; Der Engel des Herrn „erschein" [erschien] ihm. 2 Mos. 3, 2; Ihm ist ein Gespenst, der Teufel erschienen ꝛc.; Er muß bei Hof, an der fürstlichen Tafel e. ꝛc.; Wann und wo ist dies Buch erschienen? ꝛc.; Dort beginnt inmitten grünen Räumen | das Dorf mit rothen Dächern zu e. Cham. 4, 113; Eine solche antike Natur war in W. wieder erschienen. G. 30, 12; Aus Diesem Allen erscheinet [erhellt] genugsam, daß ꝛc. Luther 6, 382b. Mit prädik. Zusatz: Er erscheint (mir) tapfer, — als Held; Das erscheint (mir) merkwürdig, — als eine Merkwürdigkeit; Sie hat mir größer geschienen . . ., sie ist mir auch bedeutender erschienen. Humb. KlSchr. 1, 373. Auch: Was bisher als einfach erschienen war. G. 39, 99 ꝛc. und umgekehrt — vgl.: [Sonst wären sie] Das, was sie in dem Gemälde erschienen. L. 6, 502; Gewässer, das mir . . ein stattlicher Fluß erschienen war. Burmeister gW. 2, 227; [Er] mag sich ein Held e. G. 3, 74; V. Od. 4, 456; Gutzkow Z. 4, 361 ꝛc.; seltner: Etwas, das ihm . . für gleichgültig erschien. R. 1, 210; Wahrheitsliebe erschien damals für unerlaubte

Freisinnigkeit 2, 351. — 2) (vralt.) tr.: a) zeigen. Aeg. Tschudi 1, 618 und refl.: Zwingli 3, 12 ꝛc. — b) erleuchten: Der Herr, der uns also erscheinet und leuchtet . . Der uns erschienen und erleuchtet hat. Luther 5, 69a; b. — 3) zu 1 im subst. Inf., nicht bloß: das Sichtbarwerden, sondern zuw. auch: das E–de, dem Blick sich Zeigende und: die Art des E–s, z. B.: Die Sonne kommt! ein Pracht-E. G. 4, 81. Häufiger: Erscheinung, z. B.: Etwas kommt zur —, tritt in die Erscheinung ꝛc.; Jemand macht seine Erscheinung bei Einem (W. Merk 2, 101), erscheint. Cäsar hatte . . eine Erscheinung diesseits des Niederrheins gewagt. Möser Osn. 1, 8 ꝛc.; Die in der Erscheinung [Habitus] ähnlichen Lorbeerbäume. Burmeister gB. 2, 209; Er war in seiner äußern Erscheinung gealtert. Kinkel E. 364 ꝛc.; Daß meine Einbildungskraft des Engels Bild fast bis zur Erscheinung [vgl. Gesicht] erhöhte. G. 17, 95; Wie's den Heiligen bei himmlischen Erscheinungen sein mag. 9, 41 ꝛc.; Statt des alten Wortkrams die Erscheinungen [Phänomene] selbst. 39, 465; Sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. Sch. 76b; 24b; Die pulsenden Erscheinungen der Zeit. Alexis H. 1, 1, VIII; Eine außerordentlich allgemeine Erscheinung [Vorkommnis]. Volger EE. 512 ꝛc. Auch: An die Erscheinungen [Gerichtstage, Termine] kamen die beiden Advokaten in einer Chaise. Gotthelf 6, 222 ꝛc.; Diese pathologische Augenerscheinung. G. 40, 54; Doppel- 37, 29 ꝛc.; Engels- (W. 9, 237), Farben- (G. 37, 174), Furcht- (Sch. 73a, furchterregende); Geister- (G. 28, 2), Gottes- (Tieck A. 1, 292, göttliche Vision); Haupt- (Laube DW. 5, XXIX, Ggstz.: Neben-), Kraft- (Ense D. 2, 383, kräftige), Kunst- (G. 29, 132, Kunstwerk), Licht- (Sch. 425a, Engel), Luft- (G. 33, 281. Wolke; L. 12, 189, Meteor, übertr.); Nacht- (G. 2, 361; V. Od. 4, 824 nächtl. Vision); Natur- (G. 29, 426, Phänomen); Pracht- (13, 348, prächtige); Theater- (39, 337, bühnenhafte); Traum- (Traumgesicht); Wunder- (G. 19, 167, wundervolle) Erscheinung ꝛc. — Hēr-ꝛc.: 1) intr.: Das Tageslicht, das im höchsten Glanze über ihn herabschien. G. 18, 125; Es kann viel Verstand hindurch-sch. Kant SchE. 17; Thal, in das ein griech. Himmel hineinscheint. JP. Fat. 1, 13; Tieck 16, 286 ꝛc.; Wenn unter den besondern zufälligen Zügen das Allgemeine . . hervorscheint. Engel 7, 139; Der hoch an Thaten hervorschien. V. Od. 11, 550 u. o. — 2) tr. mit Angabe der Wirkung: Die Sonne scheint mir fast die Augen heraus. Kompert NGsch. 2, 10; Scheine die Nebel hinweg! V. Br. 2, 311 ꝛc. — Nāch-: Das Gutgewesensein | scheint nach wie Abendröthe in dein Leben. Schefer Laienbr. 502. — Über-, tr.: 1) auf Etwas hin scheinend, Dies mit hellem Glanz überziehn: Eine röthliche Sonne überschien sein Gesicht. G. 19, 409; Limb. Chr. 30; Thümmel 5, 47; Wackern. 2, 262[14] ꝛc.; In der morgenroth überschienenen Welle. Gutzkow R. 9, 479 ꝛc. — 2) durch übertreffenden Schein verdunkeln. G. 1, 49; 6, 313; 13, 181; 21, 23; 22, 313; Schlegel Sh. 2, 320; W. 12, 257. — Um-, tr.: mit hellem Schein umgeben, rings be-sch. Arndt 170; Brinckmann 1, 238; Freiligrath SW. 4, 172; G. 25, 162; V. Od. 2, 72 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): 1) v. etwas Scheinendem: vergehn, so daß es nicht mehr scheint: Die Sonne mag versch. Rückert 1, 234; Der Schimmer . . ward schwächer . ., bis er beinahe ganz | verschienen war. W. 10, 182; Denn der Tag nun verschienen und die finstre Nacht vorhanden ist. Schaidenreißer 12a ꝛc.; verallgemeint v. der Zeit: vergehn: Längst verschienene Tage. Arndt E. 106; Fischart B. 34a u. o. bei Älteren, auch: Nach Verscheinung des Jahrs, Tags ꝛc. Luther 1, 459b; Schaidenreißer 44b ꝛc. — 2) [3]. — Vōr-: 1) scheinend, glänzend vorschweben. G. 1, 117; Sch. 367b; Wackern. 2, 155[6] ꝛc. — 2) glänzend hervordringen; vorragen. V. H. 2, 483. — Wī(ē)der-: s. wiederglänzen: [Die] Fluth | scheint wieder von des Feuers Gluth. Sch. 32a; [Das] scheint aus den Spiegelwellen wieder. W. 12, 163 ꝛc.; In den Tönen widerschien der Glanz. Tieck 2, 116 ꝛc. — Zū-: Das liebste Licht . . scheint uns . . aus Ihrer Seele zu. Knebel 3, 13. — Zurück-: widersch. G. 26, 332; 37, 132 ꝛc. —

Schēin-haft, a.: z. B. in Zsstzg.: Mond-sch.: (vgl. dämmerhaft). Büchner Leb. 147; G. 21, 272. — **-ig**, a.: in Zsstzg., z. B. Āb-: s. Stalder 2, 312; Auerbach D. 4, 72 (v. schlechter Qualität). — Dúrch-: durchscheinend. Kantzow 2, 399; Spindler B. 2, 288. — Fäden-: von Tuch ꝛc., abgetragen, abgeschabt, so daß die einzelnen Fäden hervorscheinen, eig. und übertr.: Nachdem auch die Romantik f. zu werden begann. Brachvogel FB. 1, 2 ꝛc. (fadenschein. Keisersberg Bröſ. 54c); F-keit. Waldau R. 2, 275. — Knóchen-: so mager, daß die einzelnen Knochen hindurchscheinen. Kapper Chr. 1, 194 ꝛc. — Sónnen-: von Sonnenschein erfüllt. Arndt E. 106 ꝛc. — **-igen**, tr. in Zsstzg.: Be-: bescheinen, z. B. Seine Großmuth an dem Feind b. [beweisen]. Rückert Mak. 1, 67; Einem Etwas b. [klar machen] 2, 173 ꝛc., zumeist aber: einen Schein (3) über Etwas ausstellen; Eine Bescheinigung vom Vormund; Gegenbescheinigungen. Möser Ph. 2, 155. — Be-äūgen-: in Augenschein nehmen. 28; W. 13, 216 ꝛc.; Beaugenscheinigung. 9, 287 ꝛc. — **-lich**, a.: vralt. außer Zsstzg. = scheinbar (s. d.): 1) Jahn M. 120 ꝛc. — 2) Fischart B. 211b ꝛc. — 3) Luther 1, V; 5, 41a ꝛc. — 4) 5, 259a; Mathesius Lthr. 149a ꝛc., Devrient 1, 131; L. 5, 340; 140 ꝛc. — 5) Schottel 798; Stumpf 391b ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Án-: anscheinend. Cham. 6, 276; Tieck GsN. 10, 182 ꝛc. — Āugen-: auf den Augenschein gegründet, z. B.: A–e Aussage. L. 6, 487 ꝛc., nam.: evident: Eine der aller-a–sten Thorheiten. Forster Br. 2, 337; R. 1, 89; 194 ꝛc. (scherzh. in frz. Adv.-Bildung: A-ement. Heine Reis. 2, 209); Ungeachtet dieser A-keit, daß ꝛc. Ense Tag. 4, 23; Mendelssohn Morg. 159; 190 ꝛc. — Be-: (veralt.) offenbar. Fischart Garg. 210b. — Mōnd-: mondbeschienen: Die m–en Tänze der Unterirdischen. Arndt E. 23. — Ún-: unscheinbar. Hackländer 14, 45. — Wāhr-: dem Anschein nach als wahr glaublich: Möglich, aber nicht w.; W., aber nicht sicher, — nicht wahr; Das W–e statt des Wahren. G. 39, 352 ꝛc. Nicht selten: Auch scheint es mir . . w. 37, 91; Droysen A. 1, 334; L. 4, 148; W. 2, 46; Luc. 3, 437 ꝛc. Ggstz.: Un-w., aber nicht unmöglich ꝛc.; Es scheint mir nicht un-w., daß. Prutz GschTh. 242 ꝛc. Dazu: (Un-)W–keit, das (Un-)W.-Sein und: etwas (Un-)W–es: Kaum war die Vermuthung zur W–keit geworden. G. 21, 205; Putzen durch W–keiten sich eine Meinung heraus. 40, 297; 44 ꝛc. Un-W–keiten und Inkongruenzen. 20, 152 ꝛc.; Das Gerücht verkündigt Friedens-W–keiten. JoMüller 6, 337 ꝛc. — **-sal**, n.: –(e)s; –e: etwas Scheinsames. Sch–e von außen, Scheusale von innen. Jahn M. 27; Moscherosch Gs. 2, 576. — **-sam**, a.: durch den Schein blendend: Viel Sch–es, wenig Echtes. Ense Tag. 4, 129; Bei allen diesen Sch–keiten. D. 2, 42; Das innen Todte glänze noch so sch. Fichte 8, 461.

Schēiß, m., n., –es; 0: Kack. — **-e**, f.; 0: Kack. — **-en**, intr. (haben); tr. schiß; geschissen: kacken (s. d. und Zsstzg., vgl. Schm. 3, 407), auch übertr., nam.: Einen an-, be-sch., arg betrügen ꝛc. und verallgemeint (bes. schles.; schwzr.) = besudeln, beschmutzen überh. (vgl. beschmeißen). — Dazu: Scheißer und z. B. Black- (Tintenkleckser. Moscherosch Gs. 3, 244); Geld- (Dukatenmann. Gotthelf Sch. 20; G. 187); Hosen- (W. Merck 2, 94); Klug- (Klugschnacker. Holtei Z. 1, 30); Nest- (Nestküchlein. Schm. 2, 280) u. sachl.: Patent-Scheißer (s. Patent 2) ꝛc.; ferner: Bescheißer (Betrüger. Moscherosch Gs. 4, 663 ꝛc.), Landbescheißer (SFrank Last G. 1a) ꝛc.; Scheißerei (Rockenphil. 3, 3) ꝛc.; Bescheißerei (Betrug. Luther 8, 211b ꝛc.), vgl.: Beschisserei. Zinkgräf 1, 325; Beschiß. Gotthelf G. 264 ꝛc. Ferner: Einen scheißert; Es ist Einem scheißig. Merck's Br. 257 und Anm.

I. **Schēit**, n., –(e)s; –e, –er; –chen, lein (Mz.: –erchen, lein); -, –er-: (s. Scheide, Anm.): die Stücke, in welche Holz durch gewaltsame Trennung zertheilt ist: 1) v. etwas Zerschellendem, Zertrümmerndem, z. B.: Der Wagen zu Sch–ern gangen. Schweinichen 1, 311 ꝛc.; bes. von gestrandeten Schiffen: Da das Schiff zu Grund ging, was sollen die Sch–er thun? Platen 2, 66; Rückert BE. 5; V. Od. 12, 67; Ov. 2, 229 ꝛc. und danach verallgemeint: Zu Sch–ern gehn (vgl. scheitern): stranden; zu Grunde, untergehn ꝛc. Berlich. 143; Soll alles zu Sch–ern gehen . . Er soll zu Trümmern gehen. Luther 5, 131b; 229a; 163a ꝛc. (zu „Schietern". Zinkgräf 1, 253). — Bei Kl. als weibl. Ez. (vgl. Trümmer): Weit hinab an dem brausenden Gestade | lag's v. der Sch–er umher. Od. 2, 48; 44 ꝛc., vgl.: Nur zarte Blüthen gehn zu Sch–er. Rückert 6, 386. — 2) Stücke, wie sie durch absichtliches Theilen, Spalten, Haun des Holzes entstehn: a) Sch., als Ez.: Ein buchenes Sch. Gotthelf Sch. 2; Gutzkow R. 5, 65; Das Sch. Holz bekommt die Länge von 4 Schuh. Hebel 3, 473; Auf ein wimmerigs und ästigs „Scheid" gehört ein stählener Keil. Mathesius Lthr. 37a; Opitz 1, 93 ꝛc. Ugw. masc.: V. Ov. 2, 85[177]. Ferner kollekt.: Sie stoppelt Sch. und Stroh . . zusammen. Haged. 2, 173, vgl. Schm. 3, 414: Schaiten fem. Span und so: Hack-, Hobel-, Sägschaiten (od. -Späne); verallgemeint: Die Schaiten von ihrer [der Goldschläger] Arbeit. SClara EsA. 1, 199. — b) Sch–e als Mz.: Da flammen Reisig und Sch–e. G. 1, 230; 276; 12, 28; Kohlenmeiler . . Man stellt Sch–e an und über einander. 18, 41; 46; 26, 55; Gotthelf U. 2, 335; Rank Achtsp. 4, 138 ꝛc. — c) Sch–er, als Mz. (s. Schm.): Noch diese Sch–er oben auf. Cham. 3, 209; Koseg. D. 3, 145; Lenau A. 171; Reithard 320; V. Il. 1, 463; 7, 428; 9, 546 ꝛc., vgl. als Ez. (wozu z. B. auch Cham. 3, 209 ꝛc. gehören kann): Verbrenne sie Beid' auf wildernder Sch–er. Th. 24, 90. — d) Zsstzg. z. B. (vgl. 3): Holz-Sch–e. Gutzkow R. 9, 374; Karmarsch 2, 472 ꝛc. und (vgl. Zsstzg. von Holz): Buchen-, Eichen-Sch. ꝛc.; Ausschuß-Sch–e. Döbel 3, 40a; Back-Sch. (Wackern. 2, 98[41]), zum Heizen des Backofens; Böttcher-Sch.; Brand- oder Brenn-Sch.; Floß-Sch.; Kern- (od. Lager-)Sch.; Klafter-Sch.; Klöppel-, Knüppel-, Knüttel- od. Walzen-Sch.; Stock- od. Wurzel-Sch. ꝛc. — 3) (s. 2) nam. in Zsstzg.: ein Stück Holz ꝛc. zu best. Zweck dienend und hergerichtet, Mz. gw. nur Sch–e, z. B.: Blank-Sch. (s. in B.); Blei-Sch., Bleiwage (s. d. und Bleiholz 2). Mathesius Sar. 97b; 98a; Füge-Sch., ein Werkzeug der Böttcher; Glätt-Sch., s. Scheide 5e; Grab-Sch. Spaten. G. 1, 270; 31, 293 ꝛc.; Grabe-Sch. Lichtwer 143; W. 20, 248 ꝛc.; Hak-Sch., z. B. in den Salinen Stäbe zum Anhaken der Pfannen; Heck-Sch., Querholz (Sprosse) in den Ruthen der Windmühlflügel (s. Heckwerk, Windlatte); Ilt-Sch. (schwzr.) Ort-Sch. am Pflug; Knet-Sch., zum Teigkneten; Lenk- oder Reib-Sch., der die Deichselarme eines Wagens an ihrem Ende verbindende Querarm. Karmarsch 1, 865; Zug- od. Ort-Sch., am Klippschwengel od. der Wage einer Kutsche, woran die Zugstränge der Pferde befestigt werden. 866; vgl.: Sill- (CWagner 10, 52, s. Siele) = Zieh-, Zug-, Wag-, Reib-Sch. Schm. ꝛc.; Plack-Sch., s. placken 4; Rattel-Sch., s. Reitel 2b; Reibe-Sch., s. Reibholz 2 und Ort-Sch.; Richt-Sch., genau die gerade Richtung danach zu bestimmen. Luther SW. 64, 169 (s. Bleiholz); Mitscherlich 2, 2, 86 ꝛc.; oft übrtr. (vgl. Regel 1; 2; Richtschnur ꝛc.). Fischart B. 79b; Sch. 24a; Th. 5, 191; 7, 73 ꝛc.; Rühr-Sch. zum Umrühren. Karmarsch 3, 97; Mittels des eisernen Rühr-Sch–es. 327 ꝛc.; Schleiß-Sch., Schleiße, Kienspan. — 4) (schles.) v. Pers.: Quäl-Sch., quälerisches Kind; Rumpel-Sch., zänkisches Weib, s. Weinhold.

Geschēit (geschēid, geschēidt, geschēut), a.: (s. bescheiden 11a und nam. Schm. 3, 324 ff.) klug, vernünftig: G. wie — der Tag (Auerbach Ed. 227), — der helle Satan (61) ꝛc.; Bei uns sagt man zu einem Kinde: sei brav; in Mitteldeutschland: sei g. oder: sei geschickt; in Norddeutschland: sei artig! Volksk. (61) 158; Einen ganz g–en und geschickten Jungen. G. 21, 4; „Ihr werdet nie g. werden." Wird man Das? 9, 46; Das G–ste war, daß ꝛc. 62, 279 ꝛc.; Ein „gescheuter" Mensch ist ein richtig und praktisch, aber kunstlos urtheilender Mensch. Kant Anthr. 137; Etwas G–eres zu arbeiten. L. 12, 377; Den „gescheiden" Mann. Schaidenr. 55b ꝛc.; Sehr g–lich gehandelt. Fischart B. 11a ꝛc.; So albern-klug, so dumm-g. Gutzkow R. 8, 127; Grund- (Ense D. 5, 29), stock- (Heine Reis. 3, 9) g.; Neun- od. sieben-g., s. neunklug; Ein ungescheider Mensch. Schaidenr. 45a ꝛc., vgl.: Ein halb gescheu(ch)ter. Weidner 330; 341 ꝛc. — **-heit**, f., –en: 1) (o. Mz.) das Gescheitsein. Arndt B. 142; Arnim 42; Auerbach Ed. 91; 362; Ense Tag. 1, 45; Heinse A. 1, 34; Schücking 1, 144; Pestalozzi 4, 375 ꝛc. (Gescheitigk. G. 3, 154 ꝛc.; Gescheidigk. Schaidenr. IV; 6a; 10a ꝛc.; List-XI; Weltgescheidigk. Mathesius Lthr. 105b). — 2) etwas Gescheites. Goltz 3, 44.

Schĕit-el, m., -s; uv. — f., -n; -chen, ein; -: 1) die höchste Stelle des Schädels (s. d.), wo sich Vorder- und Hinterhaupt scheiden (s. Scheide, Anm.), Wirbel; verallgemeint = Sch.-Gegend und oft = Haupt: a) masc.: Den Sch. kahl machen. Jes. 3, 17; Berührt | mit dem Sch. die Sterne. G. 2, 66; Den kahlen, | schuldigen Sch. 68; 15, 160; 18, 209; Heine Verm. 1, 227; H. 15, 278; Kl. Od. 2, 123; Der Jugend lockigen Sch. Sch. 86b; Hoch über seinem [„seiner“ 1, 130] Sch. 31a; 285b; Vom Fuße (ESchulze 3, 226), von der Ferse (Stahr Weim. 3) bis zum Sch.; W. Luc. 4, 339 ꝛc. — b) fem.: Von den Fußsohlen an bis auf die Sch. 5. Mos. 28, 35; 2 Sam. 14, 25; B. 148b; G. 1, 228; 263; 39, 42; Sie krönt die Sch-n ihrer Söhne. Günther 168; 1044; Platen 2, 20; 65; 4, 358; Rückert Morg. 1, 18; Sch. 470b; Schlegel 1, 39; V. 1, 14; 3, 14; 16; Od. 4, 150 ꝛc. Vom Fersen bis zur Sch. W. 20, 245; 34; 9, 133; 10, 147; 11, 118 ꝛc. — c) Zsstzg.: Der Hirn-Sch. (s. Schädel). Olearius Reis. 289a. — 2) (s. 1) die Theilung der Haare auf dem Vorderhaupt und die Haartracht in Bezug darauf: Einen graden, schiefen, falschen Sch. tragen; Das . . Haar war in einen einfachen Sch. gekämmt. Gutzkow R. 4, 165; Den welligen Sch. Prutz Mus. 1, 118 ꝛc.; Trug eine Christus-Sch. Schücking HdZ. 1, 140; Schwedenkopf und Natur-Sch. Immermann M. 1, 47; Ihr vom schwarzen Puff-Sch. umrahmtes Gesicht. ORuppius GG. 52 (s. Puff 2d) ꝛc. — 3) (s. 1) der Punkt, von wo es nach beiden Seiten abwärtsgeht: Der Sch. einer Kurve, eines Bogens (Burmeister gB. 1, 99), Gewölbes ꝛc.; nam. = Berggipfel, z. B. m.: Cham. 5, 101; G. 1, 220; 2, 52; Der Morgen röthete schon der Berge Sch. W. 15, 69 ꝛc.; fem.: Stets an Alba's ernster Sch. hangen | möchte . . der Blick. WHumboldt 1, 346 ꝛc.; Zsstzg.: Von entsetzlichen Alpen-Sch-n. V. H. 1, 287; Die kahle, rothe Felsen-Sch. Kinkel E. 4, vgl. [selten]: Entstürzt dem Felsen gescheitel [n]. B. 246b. — -(e)lig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnem Scheitel („gescheitelt“): Hoch-sch-e Berge. Baggesen 1, 145 (Auf hochgescheitelten Bergen. V. Il. 5, 523; Od. 19, 205); Die schwarz-sch-en Zeisige. Tschudi Th. 90 ꝛc. — -eln, tr.: 1) das Haar in einen Scheitel (s. d. 2) ordnen: Das Haar sch. (G. 21, 277), glatt (Auerbach Ab. 3), zurecht (Prutz Mus. 3, 234) sch. ꝛc. — 2) s. scheitelig. — 3) Tuchm.: Aus-sch. = aufbäumen. — -en, tr.: Holz sch. (Droysen A. 1, 90; Pestal. 1, 93), scheitern (Ryff Sp. 18b), in Scheite haun. — -ern: 1) intr.: Ein Schiff scheitert, geht zu Scheitern; danach auch: Die Schiffenden sch.; vgl. stranden, eig. und bildl. (vgl. Schiffbruch leiden): Hoffnungen, Unternehmungen, Anschläge, Bemühungen ꝛc. sch.; sch. an Etwas (als einer Klippe); sch. nah am Hafen ꝛc.; Trümmer einer Schauspielgesellschaft, die vor Kurzem hier scheiterte. G. 16, 105 ꝛc. Nach Adelung; Campe ꝛc. nur m. sein, doch auch: Klippen, an denen die stolze Vernunft schon gescheitert hat. Sch. 751a; Nicolai 5, 107; Pestal. 4, 20; DViertelj. 1, 1, 352 ꝛc.; Ein Scheiterer [Sch-der]. Brortermann 231. Selten: Wenn ein Schiff sich scheitert an den Klippen. Gryph. Fr. 523 ꝛc.; Scheidern. L. 3, 195. — 2) tr. = sch. machen: Sch-de Klippen. Volger GE. 17 ꝛc., s. auch scheiten. — Zsstzg., z. B.: Án-: 1) [1] anstranden. G. 30, 320. — Zer-: scheiternd zertrümmern: 1) [1] Das Schiff zerscheitert. Burmann F. 153; Collin Reg. 4, 6 ꝛc., auch z. B.: Wenn die Woge . . am Gestade zerscheitert [sich bricht]. B. 197a. — 2) [2] Wie Christus diesen Lügengeist stürzt und „zuscheitert“. Luther 5, 262b; Schlug auf den Helden, als ob er ihn z. wollte. Schwab B. 1, 14; Dem z-den Sunde. V. Ov. 2, 336.

Schêl, a.: 1) (mundartl.) schief, z. B. noch: Drum fiel das Urtheil so sch. aus. G. 9, 64. — 2) (s. 1) schiefblickend, schielend. 3. Mos. 21, 20; Sch-e Augen. Scheffel Tr. 35, zumeist als Ausdruck der Mißgunst (s. Sch.-Sucht): Sch. sehn zu Etwas, auf Einen; ihn sch. ansehn ꝛc.; Sch-e Augen, Blicke, Seitenblicke, Miene ꝛc.; Der dürre sch-e [Variante: schiele] Neid. EKleist 1, 17; Sich sch. härmen vor Neid. V. Th. 5, 12 ꝛc.

Anm. Ahd. scëlah (noch mundartl. schelch, z. B. windschelch. HSachs 5, 245a, s. windschief), dazu schielen, mundartl. schilchen, ahd. scilehan, mhd. schilchen (niederd. schulen). S. Basl. Bibel; Schm. 3, 352.

Schélbe: s. Schälbe; Schelfe. — **Schélch**: s. Anm. zu schel; schalten. — **Beschèler**: s. Beschäler.

Schélf-e, f.; -n: 1) Schale (s. d., Anm.), Hülse: Zwiebel, die viel Sch-n hat. Mathesius Pr. 81; Grüne Sch. der Wallnuß. Pfeffel Pr. 9, 186 ꝛc., nam. im Ggstz. zu Kern, Frucht (eig. und übertr.). Günther 504; Krünitz 9, 588; Musäus M. 3, 45 ꝛc. Bot.: bes. = Hülsenklappe (Schelbe. Oken 3, 1568); Zsstzg. z. B.: Granatenäpfel- (Ryff Sp. 160a), Nuß- (Fischart B. 112a) Sch-n. — 2) (s. 1) bei Oken eine Pflanzenzunft (Mimosen) mit vielen Gatt. — -e(r)n, tr., refl., intr. (haben): in Blättchen oder Schüppchen abschälen: Die Haut schelf(er)t sich (ab), vgl.: sich abschilfern. Bock Diagn. 589; Abschilferung(en). 598; Scharlau Klin. Mittheil. (1857) 93 ꝛc.; (Botan.): Schülferig, schilderig (lepidotus), mit kleinen dicken Schüppchen (Schülfern, Schildhaaren) besetzt. Bischoff Bot. 1, 99 ꝛc., — auch: Der Bach überschelferte. V. Myth. 1, 135, bedeckte sich mit dünner Eisrinde.

Geschéll, n., -(e)s; -e: 1) Geläut (s. d.), z. B.: a) ohne Mz. Arndt E. 168. — b) (mit Mz.) Gesammtheit von Schellen. Gotthelf Sch. 3; W. Luc. 4, 285. — 2) (veralt.) Parteiung, Zwist: In Bauerkriegen und Zunft-G-en. WBarthold (Mager 2, 161[6]), s. Schm. 3, 345, vgl. schellig. ebd. = zornig (z. B. Musäus M. 1, 99 ꝛc.), s. nam. Weinhold 81b.

Schéll-e, f.; -n; -chen, (-elein. Fischart B. 158b); -n-: 1) schallender Backenstreich: Einem eine klingende (Arndt E. 39), derbe (Lichtwer) Sch. geben ꝛc., best. Maul-Sch., was auch Bez. eines etwa handförmigen Gebäcks ist. — 2) schallendes Glöckchen (s. Glocke 1), Klingel (s. d.), z. B.: Klingende Sch. 1. Kor. 13, 1; Sch-n klingeln. Gutzkow R. 5, 481; Eine Glocke . ., keine schlechte Cymbel noch Sch. Luther 6, 7a; Sonnette, eine Klingel oder Sch. Opitz (Wackern. 3, 637[30]) ꝛc. — a) Sch-n an Kleidern, früher ehrende Auszeichnung (vgl. b). 2. Mos. 28, 33 ff. — b) (s. a) an Kleidern und Kappe (s. d. 1b) der Hofnarren ꝛc., daher verallgemeint als Zeichen des Narrenthums. G. 21, 124; Hagedorn 1, 105; Luther 6, 140b; W. 35, 7 ꝛc.; Narren-Sch. L. 7, 35. — c) Der Katze (s. d. 1e) — in verallgemeinernder Umdeutung (s. b und Zarncke Br. 460) Einem die Sch. anhängen, anknüpfen (Berlichingen 238; Luther 1, 288a ꝛc.). — d) Thieren angehängt, z. B.: Der Schafe Sch-n. Opitz 1, 128; Die Heerkuh, welche die große Sch. trägt. Tschudi Th. 587 = „Vor-Sch.“ 586 ꝛc.; Kuh- (W. 13, 59), Kühe- (Zinkgräf 1, 246), Roß- (ebd.) und nam. Schlitten-Sch. (s. Schlittengeläut) ꝛc. — e) ertönend als Zeichen, daß Jemand kommen soll: B. zieht die Sch.; ein Bedienter bringt die Schokolade. G. 9, 265 ꝛc.; Zur Mahlzeit ruft die Küchen-Sch. (vgl. 4). B. 19a. — f) Auf dem Johannisthurm schlug die Sch. [Glocke, Uhr] halb ein Uhr. Willkomm Sag. 1, 269 ꝛc. — 3) (s. 2) eine Farbe (s. d. 1g) im deutschen Kartenspiel, s. Schm. — 4) (s. 2) Name von Pflanzen, vergl. Glocke 4a: Mohnsam, Glock' und Sch-n. Spee (Wackern. 2, 282[37]) ꝛc., s. Bocks-Sch. = Kartoffel. Nemnich und namentl.: Küchen-Sch. (s. 2e): Pulsatille (von pulsare, läuten). — 5) (s. 2) Sch-n, Sch-n-Schnecken, mehrere Arten Trompeten- und Blasenschnecken. — 6) Fessel um Arm und Bein, vermuthl. insofern ehmals diese Bande für die zu öffentl. Arbeiten ꝛc. Angehaltnen mit Sch-n [2] behängt waren (Schm., vgl. HSachs G. 1, 24): Legt ihn in Sch-n! ChGSchütz Wolf. 59 ꝛc.; Arm-, Bein-, Fuß-, Hand-Sch. und z. B. übertr.: Ehe-Handschellen. JP. 7, 201; Dem Pferde die Sch-n des Werfzeugs abgeschnallt. Kohlwes Th. 4, 578; Wie der Falke seine Sch-n hat. V. Sh. 3, 87; Falken-, Wurf-Sch. (s. Fessel 1). — 7) Sch., Rohr-Sch. (vgl. Schale), ein bei Leitungsröhren an Verbindungsstellen ꝛc. übergeschobnes kurzes Rohr. Nat.-Z. 13, 165. — 8) Vegetationslose Sand-Sch-n. 15, 338 (Stahr), kahle Flächen (vgl. Scholle?). — 9) Schellchen [Stückchen] Fleisch. Droysen A. 1, 42. — 10) Zsstzg.: Árm-, Béin-, Fálken- [6]; Böcks- [4]; Füß-, Händ- [4]; Küchen- [2e; 4]; Küh- [2d]; Maul- [1]; Närren- [2b]; Röhr- [7]; Röß- [2d]; Sánd- [8]; Schlitten- [2d]; Würf- [6] Sch. u. ä. m. — -en, tr., intr. (haben): 1) (veralt.) starkformig, s. schallen, Anm. — 2) schwachformig: klingeln (s. d.): a) so erschallen: Alle Glocken im Hause schellten. Gutzkow R. 5, 433; Sch-de Glocken. Grube 1, 79; Der sch-de Klang weidender Rinder. Knebel 1, 20; Niemand will, daß ihm die [Narren-] Kappe schellt. Seume Gd. 33. So auch: Der Schlitten stand und schellete aus. JP. Fat. 1, 155 ꝛc. und — indem der Begriff der Bewegung hervortritt (mit sein): Wir waren schon zum Thore hinausgeschellt mit unsern Maulthieren. LSchefer Rom. 5, 160, auf den schellentragenden hinausgeritten ꝛc., ferner: Schellerin, s. Rolle 4. — b) mit der Schelle ein Zeichen geben, läuten, z. B. sehr oft: Einem Dienstboten sch. G. 9, 250; Gutzkow Kön. 8; Musäus M. 1, 22 ꝛc.; auch z. B.: Als des Sanktus Worte kamen, | da schellt' er dreimal bei dem Namen. Sch. 68b ꝛc. und verallgemeint vom Läuten mit Trinkgläsern. Freiligrath 1, 106. — c) schellend schlagen, (zer)schmettern, — in Zsstzg. (s. d. und schellern). — d) mundartl. statt schälen (s. d., Anm.). — Zsstzg. z. B.: Áb- [2d]. — Án-: an der Schelle der Hausthür ꝛc. ziehn. G. 2, 147. — Áus-: 1) [2a]. — 2) tr.: unter Schellengeläut öffentlich kund machen (ausrufen, vgl. austrommeln). Auerbach B. 148; Leb. 1, 262; Brentano Wehm. 86; Sch. 183b ꝛc. Dazu: Ausscheller. vHorn Maj. 1, 270 = Aus-, Marktrufer. — Er-: veralt.: 1) [1] s. erschallen. — 2) erschallen lassen, z. B.: Ein Jägerhorn e. HSachs G. 2, 25. — 3) [2c] zer-sch., zerschmettern: a) tr.: Lohenstein Soph. 91; HSachs 1, 256a; Schweinichen 1, 89 ꝛc., noch weidm. Laube Br. 252. — b) intr.: Bald erschellet das Dach. Garzoni 633b, stürzt schallend ein. — Hinaus- [2a]. — Maul- [2c], tr.: Einen m., ihm Maulschellen geben, auch: ihn maulschellieren. CFBahrdt 4, 160; Blumauer 2, 206. — Zer- [2c]: (schellend) zertrümmern: intr. (sein) — mit veralt. Präs. zerschillt. Koseg. Po. 1, 70; 149; Rh. 2, 214; 317 ꝛc.; Partic. zerschollen. Musäus M. 2, 79 ꝛc. — und tr.; seltner refl. (G. 6, 53) = intr.; Nbnf.: Zerschellern. B. 244b; Olearius Reis. 50b. — -ern, tr.: dem Gegner die Waffe aus der Hand schlagen: [Den Dolch] herunter-sch. Heinse A. 1, 156 ꝛc.; Zer-sch., s. zerschellen. — ig, a.: s. Geschell 2; fernschälig.

Schélm, m., -(e)s, -en; -e, -en; -chen, lein: (s. Schalk und Anm.; Schm.; Schwäb. W. und wegen der Abwandl. Herrig 16, 422): 1) (veralt.) Aas, Luder, z. B. Ryff Th. 109; 174; 175; 189 ꝛc.; Stumpf 612a u. o., viell. zunächst in Bezug aufs Schinden, vgl.: Einem schelmichten Pferd. Mathesius Lthr. 186a = Schindmähre. Hierzu wohl Sch.: Viehsterben, Seuche und so (vgl. 2) als Bez. verderblicher Pers. (s. Pest 4): Kirchenräuber, Brenner und Land-Sch-en. Fischart B. 241b ꝛc. — 2) (s. 1) von Pers.: a) ehrloser, infamer Wicht (vgl. Schurke, Schuft, Hundsfott ꝛc.), als hartes Schelt- und Schmähwort: verfluchter (s. d., nam. auch für den Übergang in c) Racker, Kerl ꝛc.: Lieber Zehn ehrlich als Einen zum Sch(-en) machen; Zum Sch. an Einem werden (z. B. Sch. 383b ꝛc.), vgl.: Zur Sch-in würde ich an dem Herzblut meines Bräutigams. Immermann M. 4, 271 ꝛc.; Ein Sch., der mehr giebt als er hat; Der Sch.! der Dieb an seinen Kindern! G. 11, 128 ꝛc.; Ein verwünschter Sch. von Wuchrer. Sch. 651 u. o.; Du Sch.! du Erz-Sch., du Stern-Sch., du Strahl-Sch., du Donner-Sch. Weise Flor. 13; Galgen-Sch.; Diese Halb-Sch-e . ., die Ganz-Sch-e. Ense T. 6, 421 ꝛc.; Sch-chen. G. 29, 280, Jemand mit geringen Anlagen zu großen erfolgbringenden Schurkereien. Zuw. ärgerl. Bez. v. mehr od. minder Personif., z. B. vom Fuchs: Der Sch. mit fegendem Schwanz. V. 2, 73 ꝛc.; vom Wein: Der Schurk ist auch so glatt! . . Kaum wollt ich den Sch. am Kopf erwischen . ., da ꝛc. Wackern. 4, 774[41] ꝛc. — b) die harte Schmähung geht ins Bedauern über: Der arme (s. d. 4a) Sch. weiß nicht, daß er die Schwindsucht hat. V. Br. 1, 270 ꝛc.; Diese armen Sch-e von Fiakres sind alle gepreßte Polizeihelfer. Stahr Par. 2, 213 ꝛc., vergl.: Die armseligen Sch-e [Schächer]. Heinse A. 1, 15. — c) (s. a) sehr oft = Schalk 2b—d (vgl. Schalkheit 2 und Aas 2d), z. B. kosend, die Mutter vom Säugling: Du Sch.! G. 2, 171; von weibl. Pers.: Kleiner Sch.! Benedix 10, 12; Faust (zu Gretchen): Ach, Sch.! so neckst du mich! G. 11, 140 ꝛc., vgl.: Das kleine Schelme. Weise Js. 21 ꝛc.; Die Sch-in hatte so ihre Freude, | mit ihnen zu spielen. W. 10,

168 ꝛc.; Ja, du Erz-General-Sch.! (vgl. a) Wall Stammb. 33 ꝛc. — 3) (s. Schalk 2f) Schalkheit in Einem ꝛc., z. B.: a) (s. 2a, vgl. Schm.: Sch. = verborgnes Übel): Sich mit dem Sch–en [= als Sch.] davon machen. Gotthelf U. 2, 298; sich in einen Sch. wickeln (s. Sch–nhaut); Den faulen Sch–en im Rücken haben. Luther 6, 146b (s. Sch–en-Bein); Das Buch Interim | hat den Sch–en hinter ihm. Weidner 33 ꝛc. — b) (s. 2c) Sch. im Nacken (s. d. 1d), hinter den Ohren. — **-en**, tr.: (veralt.) schinden, verstümmeln (s. Gervinus Lit. 3, 84); zum Schelmen machen, infam erklären (s. Jahn M. 209; 220, auch ver-sch.); Einen be-sch. [betrügen]. V. Ar. 1, 191 ꝛc. — **-enthum**, n., –(e)s; 0: die Weise eines Schelms (s. d. 2a; 2c, so z. B. Kladder. 15, 31). — **-ereī**, f.; –en: s. Schalkheit: 1) in hartem Sinn: Schelmstück. L. 1, 117 ꝛc., nam. Betrug: Derartigen Sch–en vorbiegen. Gotthelf Sch. 212; Daß keine Sch. bei der Sache vorgehn kann. W. 9, 126 ꝛc. (vgl. 2). — 2) = Schalkheit 2: Gotter 1, 12; Gutzkow R. 5, 187; Sch. 203b ꝛc. — **-isch**, a.: in der Weise eines Schelms: 1) (s. Schelm 2a) Daß man ihn [Reinike] suchte | wegen sch–er That. G. 5, 135; Unter verstellten sch–en [auf Trug berechneten] Thränen. 29, 4 ꝛc. — 2) (s. Schelm 2c) Freilich hatte sich der sch–e Führer das freudige Erstaunen voraus vorgestellt. 22, 362; 23, 280 ꝛc. Oft grenzen natürlich 1; 2 nah zusammen: Ihr habt uns neulich einen sch–en Streich gespielt. 20, 205; 10, 192, s. schelmicht. Mathesius Lthr. 113b ꝛc.; Keisersberg Pilg. 140b (s. Schelm 1).

Geschélt, n., –(e)s; 0: das Schelten. Kinkel 372 ꝛc.

Schélt-bar, a.: Schelte verdienend. V. Ar. 1, 278 ꝛc., s. L. 5, 340. — **-e**, f.; –n: Scheltwort: Verdiente . . zehnfach soviel Sch. als sie bekam. Fouqué 8, 39 ꝛc.; selten Mz.: Wir kriegen nun Sch–n. . . Sie harren der Schläg' und der Sch–n. G. 1, 180.

Schélten, schalt, schölte; gescholten; schiltst, schilt; schilt! tr., intr. (haben); refl.: 1) Ein Obj. so und so sch., nennen, ihm das angegebne Prädikat beilegen: a) (veralt., mundartl.) allgm., s. Schm.; Quitt (s. d. c) sch.; Die Rom für [s. c] Afrikens Penthasilea schilt [erklärt]. Lohenstein Soph. 1, 364; Wenn die bürgerlichen Demoisellen schlechtweg Fräulein, die adeligen hingegen ausschließlich gnädige Fräulein gescholten würden. W. 36, 317; 318 ꝛc. — b) (s. c) Einem einen unverdienten Titel beilegen: Ich darf mich nicht des Glückes Liebling sch., | ich hab's mit Kraft dem Schicksal abgetrotzt. Körner 122b; Stubensitzer, den die Leute einen Philosophen sch. Möser Ph. 3, 79; Sich Ritter (W. 11, 78), sich den Guten (Sch. 462b) sch. lassen ꝛc. — c) gw. von einem einen Vorwurf enthaltenden Prädikat: Jemand einen Dummkopf oder dumm ꝛc.; ihn Das, was er ist (Fichte 6, 32), ihn ein Mädchen (G. 12, 40) oder weibisch ꝛc.; Etwas eine Dummheit oder dumm; die Muttersprache rauh (Schlegel), die Hingebung Flatterliebe (Sh. 1, 54) sch. ꝛc. Auch (s. 2): Einen „toller Geselle" (Fouqué Gd. 1, 26); Etwas für Schläfrigkeit (Ramler F. 3, 217); sich als einen Elenden (Tieck GsN. 1, 145); das Leben als Schaum (V. 4, 86) sch. ꝛc. — 2) (s. 1c) sich laut in unwilligen Vorwürfen über Etwas oder Einen äußern: a) Jemandes Betragen sch.; ihn wegen seines Betragens, über sein Betragen sch. (s. aus-sch.); veralt.: Deß [darüber] gescholten werden. Zwingli 2, 7, vgl.: Er konnte sich der ärgsten Dummheit sch. [zeihen], daß ꝛc. Spindler J. 1, 253 ꝛc.; Ich lasse mir meinen Hermann nicht sch. G. 5, 27; Manches ist hierin zu sch. und zu loben. Rückert W. 3, 230 ꝛc., vgl. die Gegenüberstellung des svrwdt. tadeln, wovon sch. sich einerseits untersch. durch den ungestümern Ausbruch der Vorwürfe, andrerseits aber auch durch das Momentane desselben bei best. Anlaß: G. 18, 208; 22, 199; 39, 296 ꝛc. Partic.: Gescholten, wie ein Diener (Sch. 422b), Knabe, Schulbube ꝛc.; Hart-, schwer- (G. 10, 311), viel- (12, 163) gescholten ꝛc. — Ferner intr. (b—d): b) (s. a) allein: Schimpfte, kiff und schalt. Werner Febr. 88 ꝛc.; Ein sch–d Weib. Schlegel Sh. 6, 101 ꝛc.; Mit Sch. und Tadeln. G. 5, 27. — c) mit Präpos.: Auf Etwas (Haller 104), auf eine Nation (G. 16, 318) sch.; auf Jemand hinein- (24, 234), los-sch. ꝛc., s. d; mit Einem (L. 2, 237 ꝛc.) sch., vgl.: Sich mit Jemand sch. (Jer. 2, 9), herum-sch., s. ärgern 2d; Gegen Jemand sch. (König Kl. 3, 108), seinem Unwillen Luft machen. — d) mit Dat. = auf: Soll ich der Flucht von meinen Tagen sch.? | soll ich auf sie und ihre Trägheit schmähn? Göckingk Lieb. 147; Scheltet nicht dem Phöbus, eurem Knechte. Günther 423 ꝛc., s. 3b. — e) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich satt (s. d. 2a) sch. auf Etwas. Tiedge E. 1, 67 ꝛc.; Einen aus der Schlacht sch. Schlegel Sh. 8, 245, vgl.: Einen vom Sitz im Rath weg- (6, 148), seinen Freund hinweg- (Joh. 4, 1), fort-sch.; Ein Mißfallen, welches sich nicht weg-sch. ließ. Ense D. 6, 210; G. 2, 297. — 3) (s. 2) mit lauter (zürnender) Stimme sich vernehmen lassen: a) weidm.: s. schallen 1f; schmählen. — b) bibl.: Er schalt das [„dem" Mendelssohn, s. 2d] Schilfmeer, da ward's trocken. Ps. 106, 9 (= er bedräuete ꝛc. Zunz) u. o. dichter.: Zürnender schon klang des Orkans Sch. Kosegarten D. 163. — 4) (s. 2) oberd.: fluchen: 4. Mos. 23, 7 ff.; 2. Kön. 19, 3 ff., vgl. Schm. — 5) (s. 2) im Zunftwesen = in Verruf erklären, s. Public. (1854) 2, s. be-sch. — 6) Zu 2: a) Schelter. Rückert 6, 154. — b) Scheltungen [Schelte]. Gotthelf Sch. 226; U. 2, 154; Luther 1, 162a ꝛc.; Selbstscheltung. G. 21, 206.

Anm. Ahd. scëltan, mhd. schëlten (vgl. schallen). Die angegebne Abwandl. ist die heute gw., s. gelten, doch nicht selten Imper.: Schelte! 1. Tim. 51; Cham. 5, 67; G. 3, 22; 8, 151; Rahel 2, 326; Rückert Mak. 1, 99; Talvj 2, 30; 68; Zelter 5, 5; ferner — neben schölte (s. Sanders Orth. 26) B. 173a; G. 1, 276; Haller 104; 183; Möricke N. 588; V. H. 2, 279 ꝛc. — schälte. HKleist Kr. 27 ꝛc., veralt. schülte. Luther SW. 64, 335 ꝛc., vgl. veralt. Impf.: schult, scholte (z. B. noch Klinger Giaf. 505; ausscholtest. G. Zelt. 5, 340), mundartl.: Sie schelteten ihn aus. SClara EsA. 2, 605.

Zsstzg. z. B.: Ā́us-: 1) intr.: zu Ende schelten. — 2) tr. [2a]: Einen (tüchtig) a.; über, wegen, ob (Uhland 177) Etwas; ihn als Esel ꝛc. (Zimmermann Stolz 133) a. — 3) refl.: sich in Schelten Luft machen. Hippel Leb. 1, 270. — Be-: 1) tr. [2a]: schelten, tadeln: Einen (W. Att. 1, 1, 47 ꝛc.), sich selbst (W. 12, 308 ꝛc.) — wegen Etwas (11, 272; Luc. 6, 129), deßwegen (5, 47), darüber (1, 117); 3, 243), dessenthalb (G. 2, 87), darum (Rückert 2, 50) b. ꝛc.; Alle eure Verweise, Bescheltungen. W. 25, 263. — 2) (s. 1) Jemandes Ehre b. (Alexis H. 2, 3, 110), ihr vorwerfend einen Makel anheften, nam.: bescholten (Sch. 730b ꝛc.), unbescholten (G. 15, 261), mit — ohne Makel des Leumunds; Bescholtenheit (Ense T. 4, 82); Die Unbescholtenheit dieses Standes. Prutz GschTh. 189 ꝛc. — Entgḗgen- [2b]: Einem e. König DF. 1, 176, vgl. gegen-sch. G. 15, 58. — Er-, tr. [2b]: durch Schelten erlangen. Zelter 3, 335. — Fórt- [2e]. — Hḗr- ꝛc. [2e]. — Nā́ch-: Einem Etwas n. G. 23, 385, scheltend nachrufen. — Nīḗder-, tr. [2e]: Einen n. Rückert W. 4, 29, durch Schelten erniedern ꝛc. — Ǘber-, tr. [2b]: Einen ü. [im Schelten überbieten, übertreffen]. Schlegel Joh. 5, 3. — Ver- [2a]: Musik und Tanz kann ich nicht v. lassen. Steub DTr. 1, 92. — Wég- [2e]. — Wī(e)der-: Scheltworte erwidern. 1. Petr. 2, 23; Gellert 2, 199; L. 10, 49 ꝛc. — Zer-: (veralt.) Einen z. [verlästern]. Luther 3, 137; Sich z. mit Etwas [sich scheltend abarbeiten, aufreiben]. 8, 283a. — Zurǘck-: 1) wider-sch. — 2) [2e] tr.: durch Schelten zurücktreiben. Karschin 372.

* **Schēm-a** (gr.), n., –s; –s, –ta: die Form von Etwas, namentl. als Muster für alles Ähnliche. — **-ātisch**, a.: einem Schema gemäß ꝛc.

Schèmel (**Schämel**, **Schémmel**), m., –s; uv.; -chen; -: 1) niedres Brettgestell, Bänkchen, Stühlchen (Brett-, Holz-Sch.): a) zum Sitzen (vergl. hocken, Anm.), z. B. für Kinder (G. 15, 277; 20, 94); Schuster (21, 127) ꝛc., s. sprchw.: Man muß den Sch. nicht eher von sich stoßen, bis man auf dem Stuhl sitzt. Gotter Sch. 213; zum Draufstellen von Sachen, nam. in Küchen (Waldau N. 2, 234 ꝛc.); Armensünder- (Laube DW. 5, XXV); Kinder-; Küchen-; Reit- (KErnst B. 39, zum rittlings Sitzen, versch. 5); Schuster-Sch. ꝛc. — b) zum Draufhalten der Füße (Fuß-Sch., s. Fußbank, Hütsche), eig. V. Od. 4, 136 ꝛc., auch z. B. Bett-Sch., worauf der aus dem oder ins Bett Steigende die Füße setzt, und übertr., z. B.: Wenn sie bei Tisch des Liebsten Füße | zum Sch. ihrer Füße macht. G. 1, 35 ꝛc.; Der Himmel ist mein Stuhl und die Erde meiner Füße Sch. Ap. 7, 49 ꝛc.; Sch. 18b ꝛc.; Bis ich deine Feinde zum Sch. deiner Füße lege. Ps. 110, 1 ꝛc.; Der Fall seines Nachbars war seiner Hoheit Sch. Sch. 122b ꝛc. — c) (s. b) Fußtritte am Webstuhl, so z. B. bei den Strumpfwirkern: Kullier-, Preß-Sch. (s. Karmarsch 3, 429 ff., kullieren, Nadelpresse). Ferner: Drei-, Fünf-Sch., Name von Zeugen, nach der Zahl der beim Weben angewandten Sch. Schm. — 2) Kriegsk.: a) (s. 1b) = Bank 2c. — b) Fuß des Sch.-Mörsers (s. d.). — c) am Protzwagen Unterlage des aufzuprotzenden Lafetten-Endes. — 3) Stellmach.: am Rüstwagen: Achs-Sch., eine an der Mittelachse angebrachte Verstärkung; Lenk-, Wende-, (Rungen-) Sch., drehbar auf dem Vorder-Achs-Sch. ruhnd. Karmarsch 1, 865. — 4) Hüttenw.: Holz am obern Theil des Blasbalgs zum Niederziehn desselben. — 5) Sägemüll.: Sch. (Reit-Sch.) (s. 1a), die bewegl. Unterlage des Sägeklotzes (Block-, Klotzwagen). — 6) Bergb.: Sch. (Schenkel), Fuhrmannssitz am Göpel. — 7) Felsvorsprung. Pfarrius Soonw. 175; 212 u. o. — 8) Eis-Sch., Eisklumpen, Eisscholle. Pfeffel Pr. 10, 144; Stumpf 672a.

Anm. Ahd. scamal, scamilo, mhd. schamel, schemele, aus lat. scamillus, Verkl. von scamnum (vgl. scabellum, woraus Schabelle).

Schêmen, m., –s; uv.: 1) leeres Schattenbild, z. B. Scheme. Spr. 27, 19; Sch. Ps. 39, 7; B. 66b; Cham. 4, 91; 286; 6, 279; Fichte 7, 301; G. 40, 413; Kl. Od. 2, 230; Luther 5, 227a; 271a; 6, 289a; 8, 287a; Tieck N. 6, 81; V. 4, 60 ꝛc.; Der polnische Königs-Sch. August. Scherr Bl. 1, 46, s. schauen, Anm. und: Ein Schein oder vielmehr der Schatten eines Scheins, ein „Schiem". Willkomm Sag. 1, 299; Gryphius Fr. 360 ꝛc.; Ein Schome. Luther SW. 60, 108. — 2) (s. 1) mundartl.: Larve; Maske. Schm.; Schwäb. W.; Spindler V. 2, 113; 404; Wenn die Schellen-Sch. zu laufen anfangen. 117, der schellentragende Maskenzug ꝛc., s. Schönbart. — **-enhaft**, a.: schattenhaft. Reuter Sch. 168; Scherr Bl. 1, 12 ꝛc.

Schémper: s. Koventbier. — **Schen**: s. sch. — **-e**: s. Schiene.

Schénk: 1) m., –en; –en (Sch–in, f.): a) Inhaber eines Schanks (s. d.): Sich mit Schmugglern und Sch–en herumzuzanken. G. 33, 184 ꝛc., s.: Schänker. Waldau N. 3, 177; [Wo] eine saubere Schenkerin ihren dünnen Kaffe schenkte und . . Schnaps spendete. König F. 1, 26. So: Bier-, Branntwein- oder Schnaps-, Kaffe- (Holtei J. 2, 220), Meth-, Salz-Sch.; Der Wein-Sch. . . Die Wein-Sch–in [seine Frau]. Iris 3, 91 ff. ꝛc.; Reihen-, Ggstz. Erb-Sch. (versch. b). — b) (vgl. a) ein Diener, dessen Amt das Einschenken des Getränkes ist: Der Sch. (1. Mos. 40, 1) oder Sch–e (Neh. 1, 11) des Königs; Des deutschen Reiches Sch. Uhland 427 ꝛc. (s. u.); Sch–e, komm! noch einen Becher! G. 4, 121; Laß Labe dir schenken | vom lieblichen Sch–en, | dem Liebe zu schenken | das Herz ist gemacht. Rückert Mak. 1, 100 ꝛc., best.: Mund-Sch.; Des Mundschenkens. W. Luc. 6, 83; Die Mundschenken. Heinse P. 1, 68 ꝛc.; Wer soll Mund-Sch. sein? G. 8, 225 (nach H. 8, 139, wo es aber heißt: Einschenker, vgl.: Von den Hochzeitbittern, von den Einschenken. Weise Jak. 117 ꝛc.). Nam. (s. o.) von hohen Hof- und Reichsämtern, so (s. Erb-, Erz-amt): Erb-, Erz-Sch.; Ober-, Unter-(Mund-)Sch.; Groß-Mundschenk ꝛc., vergl. auch: Hans [s. d.] Sch. Ferner nach dem kredenzten Getränk (vgl. a): Zeus hält sich keinen Wasser-Sch–en. Hagedorn 3, 191 ꝛc., vgl. (veralt.): Den Brühe-Sch–en zu Hof. Zinkgräf 1, 54. — 2) f.; –en: (mundartl.) s. Schm. — a) Schenkstube, s. Schenke. — b) Schenkmaß. — c) Schmaus bei festl. Anlaß (vgl. Bier 2): Heiraths-Sch. [Hochzeitsschmaus]; Kinds-Sch. [Kindelbier]. — d) das Geschenkte, die Gabe, auch neutr. (s. 3) = Geschenk: Dem gab ich ein Sch. [Trink-, Biergeld], daß er mich hinüberführt. Berlichingen 166; Solche Sch. nicht annehmen. Fischart B. 143a; Mit großer Sch. HSachs G. 1, 174; 2, 36; Schaidenreißer 78b; 82a; Die kaiserlichen Sch–e [ihm geschenkten Länder] zu behalten. Stumpf 336a; Sich einer guten Sch–en versehen. Wickram (Wackern. 3, 458[25]) ꝛc.; Kiste mit den Kunkel-Sch–en (Hochzeitsgeschenken). Auerbach

B. 123 ꝛc. Vergl. mit fremder Endung: Schenkäsche. D. 1, 265; 4, 133 ꝛc.; Schenkäli-en. Zinkgräf 2, 65 ꝛc. und in Bezug auf den Gästen geschenkten Trunk, z. B.: Die Abschenke. Gisander Felſ. 4, 95 (vom Letztrunk). — 3) n., –(e)s; –e; –lein; chen; ⸗: ſ. 2d, gw. nur in Zſſtzg.: Ge⸗: ſ. Gabe 2, worin nicht ſo entſchieden jegliches Verzichten auf Bezahlung des Gereichten von Seiten des Empfängers hervortritt: Der Dichter machte mit ſeiner werthvollen Gabe [Beiſteuer] für den Almanach dem Herausgeber ein G. So, wenn der Geber Gabe nennt, was der anerkennende Empfänger als G. bez. G. 13, 351 ꝛc.; Einem ein G. oder Etwas als, zum G. geben, reichen, bringen; Etwas als G. empfangen, bekommen; G–e nehmen (von Beſtechlichen); Dem wandernden Handwerksgeſellen ſein G. geben (ſ. ſchenken 5c, ferner 3) ꝛc.; Kinder ſind eine Gabe des Herrn und Leibesfrucht iſt ein G. Pſ. 127, 4; Halte gnädiges G. für Lohn! G. 13, 143; Als ein G–lin zur Zugabe. Luther 5, 459b; Ich bin die Seine. Sein G. allein | iſt dieſes neue Leben. Sch. 350a; Da ihn [den Freund im Bruder] die heilige Natur | dir gab, dir in der Wiege ſchon ihn ſchenkte, | trittſt du . . ihr G. mit Füßen. Sch. 492b ꝛc. Veralt. Mz.: G–en. Zinkgräf 1, 342, vgl. auch Geſchenknus. SClara EſA. 1, 242. Hierzu viele Doppelzſſtzg., vgl. über Aus⸗, Ein-G.: ausſchenken 2, ferner die von Gabe, nam. nach der Gelegenheit, bei der das G. gemacht wird, nach dem Empfänger ꝛc., leicht zu mehren nach den folg. Bſp.: Die Bade-G–e wurden im 16. Jahrh. den Badereiſenden dargebracht, während man jetzt bei der Heimkehr die Zurückbleibenden beſchenkt. Freytag B. 2, 330; Dein Weib mit Braut-G–en umwerbend. V. Od. 13, 376; Chriſt-G. G. 14, 130 = Weihnachts-G.; Ehren-G. V. Il. 1, 161; 9, 334 u. o., auch: Unverwerflich ſind der Götter Ehren-G–e. B. 207a (Il. 3, 65) ꝛc.; Mit wenigen Frei-G–en, nannt er's, nicht Tribut. G. 12, 184; Gaſt-G. 13, 96; V. Od. 9, 229 ꝛc.; Gegen-G. 24, 285; G. 1, 248 ꝛc.; Geburtstags-G.; Ihr Leben als kümmerliches Gnaden-G. Sch. 1075; Das Gott-G–e. Roquette W. 6 = Gottesgabe (ſ. d.); Hochzeits-G. Thümmel 7, 178; Die Tugend iſt . . Dem ein Natur-G., Dem ꝛc. W. 10, 91; Neujahrs-G.; Opfer-G. W. Luc. 6, 318 = Weih-G. 304; 310 ꝛc.; Pathen-G., ſ. Tauf-G.; Rück-G. = Gegen-G., aber auch (z. B. Gutzkow R. 5, 361) ein G., wodurch man früher Beſeßnes zurückempfängt; Schau-G–e. Thümmel Kil. 25, zur Schau beſt. ꝛc.; Tauf-G. Ruppius GG. 242, Pathen-G., ſ. Eingebinde; Todten-G. V. Georg. 4, 545, vgl. Todtenopfer; Weih-G. [ein geweihtes]. Platen 4, 179; 343; V. 2, 180 ꝛc., nam. (ſ. Opfer-G.), einem Tempel, Heiligthum als Geſchenk übergeben ꝛc. — ⸗e, f.; –n; –n⸗: 1) Schank (ſ. d.), z. B. in einigen Gegenden Salz-Sch., beſ. aber in Bezug auf Getränke, z. B. Kaffe-Sch. W. 2, 65 und zumeiſt auf geiſtige Getränke, nam. von einem gw. Wirthshaus für Trinkgäſte (ſ. Kneipe, Kretſcham, Krug). Cham. 3, 210; Daumer 1, 43; 57; G. 4, 2; 118; Als wenn man aus einer Sch. in gute Geſellſchaft käme. 25, 163; In Poſaden, Kneipen, Sch–n. Heine Rom. 128 ꝛc. Dazu Zſſtzg., z. B.: Bier⸗; Branntwein⸗ od. Schnaps⸗; Meth⸗; Wein-Sch. ꝛc.; Bauern⸗; Dorf⸗; Klipp⸗ (FMüller 1, 168), Kneip⸗ (L. 8, 203; Rabner 3, 42), ſ. Kneipe 3, vergl. Klippſchule; Pfennig⸗ (B. 32a); Winkel-Sch.; Zwang-Sch., die ihre Getränke vom Grundherrn nehmen muß. — 2) ſ. Schenk 2.

Schénkel, m., –s; uv.; –chen, ein; ⸗: 1) Theil des Beins bei Menſchen u. Thieren, zerfallend in Ober-Sch. (bis zum Knie) und Unter-Sch. (von da ab bis zum Fuß), bei den Vierfüßern unterſch. in Vorder⸗ und Hinter-Sch. Im engern Sinn = Ober⸗Sch. und bei den Vierfüßern = Ober⸗Sch. des Hinterfußes, — vgl. Lende; Hüfte; Dickbein; Schlägel ꝛc., ſ. Bock An. 42; 156 und (in Bezug auf den Pferdefuß) Nemnich; Falke ꝛc.: Beinharniſche an ſeinen Sch–n. 1. Sam. 17, 6 ꝛc.; Seine prallen Sch. Muſäus 5, 156; Die Biene . ., die Sch. voller Wachs. Schlegel Sh. 6, 336; Gefettete Sch. der Stiere. V. Th. 17, 126; Die Sch. dünnt | und dämpft die Mannheit! Sh. 3, 558 ꝛc.; Öl-Sch. Keller Faſtn. 865, 8, als eine Krankheit. — 2) Nach der Ähnlichk. mit dem im Knie gebognen Sch., von einem Einigungspunkt aus nach verſch. Seiten auseinandergehnde ähnl. Theile, z. B.: a) Der Sch. eines Zirkels, einer Zange (Karmarſch 1, 546), Reitſtange, Schere ꝛc.; Sch. des Rahmens an der Buchdruckerpreſſe, Rahmen-Sch. Franke Kat. 90 ꝛc.; auch = Radſpeiche ꝛc. — b) Mathem. (in Bezug auf einen Scheitelpunkt): Die Sch. einer Kurve; eines Winkels, nam. auch in Dreiecken des der Grundlinie gegenüber liegenden Winkels. Jenachdem dieſe Sch. von gleicher oder ungleicher Größe ſind, heißt das Dreieck: gleich⸗ oder ungleich-ſchenklig. — c) Anat., z. B.: Sch. des großen und kleinen Gehirns; des Gewölbes; des Leiſtenringes; des Zwerchfells. Bock An. 972 ꝛc.; ferner beim Pferdehuf die durch eine Spalte in der Mitte getrennten Hälften des Hornſtrahls. Falke 2, 273 ꝛc., ſ. das Folg. — 3) Bauk.: a) der glatte Raum zw. den Vertiefungen der Dreiſchlitze. — b) Thür⸗ u. Fenſterſtänder (Rahmen-Sch.). — c) (ſ. 2) Sch., Giebel-Sch., die Giebel und Frontons tragenden Verzierungen zu beiden Seiten der Thüren und Fenſter (ſ. Giebelgeſims). — d) Waſſer⸗, Wetter-Sch., Waſſernaſe (ſ. d.). — 4) Bergb.: a) Sch., Fahrt-Sch., an den Fahrten (ſ. d. 2b) der Leiterbäume. — b) ſ. Schemel 6. — 5) Orgelb.: an der Windlade die Theile zu beiden Seiten der Kancellen. — 6) Sägemüll.: Sch., Gatter-Sch., -Stäbe, die vertikalen Seitentheile des Sägegatters. — 7) Schiff.: a) ein einfaches Tau, das mit dem einen Ende irgendwo befeſtigt iſt und am andern einen einſcheibigen Block trägt ꝛc. So z. B. Braſſen⸗, Topp-Sch. ꝛc. — b) Schaf-Sch., Art Sprietſegel (mit langem Spriet). — 8) Weinb.: ſ. Knoten I 20.

Anm. Ahd. scincal, mhd. schënkel, von ahd. scinca, mhd. schinke, Beinröhre, Schinken.

Zſſtzg.: Bráſſen⸗ [7a]; Fáhrt⸗ [4a]; Gátter⸗ [6]; Gíebel⸗ [3c]; Hínter⸗ [1]; Óber⸗, Öl⸗[1]; Ráhmen⸗ [2a; 3b]; Scháf⸗ [7b]; Tópp⸗ [7a]; Únter⸗, Vórder⸗ [1]; Wáſſer⸗, Wétter⸗ [3d]; Zángen⸗, Zírkel⸗ [2a] Sch. ꝛc.

Schénk(e)lig, a.: mit Schenkeln verſehn, in Zſſtzg.: Dick⸗; dünn⸗; lang⸗ (Rückert N. 231), rauh⸗ (Jacobs Verm. 2, 52); ſilber⸗ (Rückert Mak. 1, 97) oder weiß-ſch.; (Un)gleich-ſch., ſ. Schenkel 2b; auch: Die zweiſchenklichte Natur des Alexandriners. Sch. G. 5, 189 (vgl.: Die Eigenſchaft des Alexandriners ſich in zwei gleiche Hälften zu trennen. 188), vgl.: **Geſchénkelt**, a., z. B.: Hoch⸗ (V. Od. 9, 464), lang⸗ (Od. 2, 246; Gutzkow R. 6, 65 ꝛc.), leicht⸗ (B. 199b; V. Il. 2, 383 ꝛc.); zart⸗ (Geßner 2, 163), zierlich⸗ (Sch. 83b) g.; Das Dach des drei-g–en Hauſes. Gutzkow Z. 4, 298.

Schénken, tr., auch ohne Obj. u. zuw. (ſ. 5a; b) refl.: 1) Getränk in Trinkgefäße gießen (ſ. d. und Zſſtzg.): Aus der Kanne Wein, Kaffe ꝛc. ſch. (aus-ſch.); in den Becher, in die Taſſe ſch. (ein-ſch.); Das Glas aus dem Kruge voll ſch. Gutzkow R. 5, 450 ꝛc.; Etwas aus dem zu vollen Glaſe ab⸗, in die Flaſche zurück-ſch. oder gw. -gießen; Eine volle Flaſche an-ſch. [ſch–d anbrechen]; Den Wein über-ſch. [ſo ein⸗ſch., daß er überfließt] ꝛc. — 2) (ſ. 1) einen Trunk reichen: Jer. 35, 2; Da ſchenkte man den Gäſten . . | in weiten goldnen Schalen Meeth, Moraß und Wein. Simrock N. 1750 u. o. Auch ohne Dat.: Trinket des Weins, den ich ſchenke. Spr. 9, 5 ꝛc.; ohne Obj.: Schenk' ich [der Schenke] meinem Herrn zu Danke. G. 4, 117 ꝛc. Oft (vgl. die folg. Nummern) übertr. (ſ. Becher 1 ꝛc.): Pſ. 75, 9; Jer. 25, 15 ff.; Troſt lethe-ſch–den Worts. G. 12, 178; Laß Labe dir ſch. | vom lieblichen Schenken, | dem Liebe zu ſch. [5b], | das Herz iſt gemacht. Rückert Mak. 1, 100; [Sie] müſſen die Grundſupp ſaufen aus, | Das ſchenkt er ihnen zur Letze. Waldis Pſ. 75, 7 ꝛc., auch: Er hat mir auch geſchenkt | zur Speiſe Bitterkeit [ſ. 5], mit Wermuth mich getränkt. Opitz 2, 53 (Klag. 3, 15). — 3) (ſ. 2) Die Mutter ſchenkt ihrem (Weinhold), ihr (Schm.) Kind, giebt ihm das Geſchenk, ſäugt [tränkt] es. — 4) (ſ. 2) von Schankwirthen ꝛc.: Gäſten Getränk reichen; Getränk (in einigen Gegenden verallgemeint auch Salz) im Kleinen verkaufen (ſ. verpfennigen): Wein, Schnaps, Kaffe ꝛc. ſch.; Darf ſie [unter der Kirche] ſch. keinen Wein. WhMüller 1, 323; Erbſchank, wo dem Eigenthümer das Recht zu ſch. für ewige Zeit . . abgetreten iſt. Monatbl. 1, 436a ꝛc. Zſſtzg.: Aus⸗, ver-ſch. — 5) (ſ. 2, vergl. Letztrunk; Letz⸗, Bier⸗, Trinkgeld ꝛc.; nam. Haltaus 1612) freiwillig Einem Etwas unentgeltlich zum Eigenthum geben: a) eig.: Sie ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Matth. 2, 11; Von eurem Vermögen ſchenket mir! Hiob 6, 22; Wer zu ſch. hat. Spr. 17, 8 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Auch z. B.: Die Natur ſchenkt [vgl. b; verleiht] Einem Etwas. Sch. 492b; Du [Gott] ſchenkeſt uns das Mark der Reben. Uz 2, 49 ꝛc. Auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich arm ſch. Uhland 410; Wackenroder Kl. 177 — b) übertr., verallgemeint: in wohlwollender Geſinnung Einem Etwas zu Theil werden laſſen: Wir ſch. Einem — die Freiheit, das (verwirkte) Leben ꝛc.; unſre Theilnahme, Freundſchaft, Gewogenheit, Gunſt, Huld; Herz und Hand ꝛc.; einige Augenblicke (Gehör) ꝛc.; Thränen den Heimgegangnen ſch–d [zollend, widmend]. Rückert Mak. 1, 82; Deutſchland den Frieden zu ſch. Sch. 977a ꝛc. Auch: Einem oder einer Sache Glauben (ſ. d. 1) ſch., beimeſſen ꝛc. Prägn.: Wir wollen uns [unſre Aufmerkſamk. ꝛc.] ganz dem Künſtler ſch. [hingeben]. Sch. 160a ꝛc.; Meier . . des mir mich ſch–den Gütleins. V. H. 2, 267, vgl.: Verwalter meines | mir ſelbſt mich wiedergebenden | . . Gutes. W. HB. 1, 194 ꝛc. — c) im Zunftweſen: Geſchenkte (Ggſtz. un geſchenkte) Handwerke, wobei die Geſellen auf ihrer Wanderſchaft von den Meiſtern ihres Gewerks in den Städten, durch die ſie kommen, ein „Geſchenk" beanſpruchen dürfen. Eichhorn Priv. 899; Daß wir Steuerſekretairs ein geſchenktes Handwerk haben, weil wir in allen Städten einen Einnehmer finden. Rabner Br. — 6) (ſ. 5b) aus wohlwollender Geſinnung Einem Etwas, das Dieſer leiſten müßte oder was laſtend auf ihm liegt, ihn unangenehm träfe, erlaſſen; Geborgt (Zelter 3, 119), verſäumt (Spindler St. 1, 37) iſt nicht geſchenkt. Sprchw.; Einem eine Schuld (Luk. 7, 42; Sch. 493a), die Züchtigung, die Streiche (Fichte 8, 70); die Strafe für eine Sünde, für einen Betrug oder: die Sünde (Kol. 2, 13), den Betrug (Rückert Mak. 1, 71) ſch.; Er wolle den Fröſchen Das nicht ſch. | ſondern bezahlen ꝛc. Rollenhagen Fr. 486 u. o. — 7) (beim Schlagball): Den Ball ſch., ein⸗, auf-ſch., in die Höhe werfend, dem Andern zum Schlagen dargeben (ſ. 5). — 8) Schenker: a) zu 4, ſ. Schenk 1a. — b) zu 5b: Hinab zum Hades, meinem Freudenſchenker [⸗Spender]. Grüneiſen 117. — 9) Schenkung, namentl.: a) (zu 5) das Sch. und Geſchenkte: Eine ewige Schenkung. Sch. 882b; Schaidenreißer 41a (Schankung. 4a; XII ꝛc.); Gegenſchenkung ꝛc. — b) ſeltner zu 6: Schenkung ſeiner Miſſethat | . . erlangt. Ringwaldt (Wackern. 2, 184[3]).

Anm. Ahd. scencan, mhd. schenken (in Bed. 1). Veralt. Impf.: ſchank. Stumpf 265a (ſchankte. 225b; 714a); Partic.: geſchunken. JGMüller Lind. 4, 404 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Áb⸗: 1) [1]. — 2) [5a] Einem Etwas a., Etwas davon ſch. — 3) [2] (veralt.) den gebührenden Letztrunk ſchenken. — Án⸗ [1]. — Áuf⸗ [7]. — Áus⸗: 1) [1] Aus⸗ und ein-ſch. 2. Moſ. 25, 29 ꝛc. Auch z. B.: Der Lebenswein iſt ausgeſchenkt [zu Ende], nur Hefe | blieb. Tieck Cymb. — 2) [2] Einen Geſellen a., ihm den Letztrunk reichen, Ggſtz. ein-ſch., den Willkommsbecher, dazu von der ganzen Ceremonie: Aus⸗ und Eingeſchenk. — 3) [4] Jemand (Hebel 3, 133), ein Krug (Temme SchwM. 2, 17) ſchenkt Schnaps aus ꝛc. Übertr. Görres Ver. 139 ꝛc. — 4) [5a] veralt.: Königliche Gabe a. HSachs 4, 1, 23b. — Be⸗: 1) (veralt. ꝛc.) begießen; benetzen; bezechen. — 2) [5a] Einen mit Etwas b., ihm damit ein Geſchenk machen; Ihr [der Natur] beſchenkteſter [am reichſten beſchenkter] Sohn. Sch. 314b. — Éin⸗: 1) (ſ. aus-ſch. 1), dazu: Einſchenker. H. 8, 139; W. Luc. 3, 28, ſ. Einſchenk, m. Oft übertr.: Einem klaren (ſ. d. 5b), reinen (ſ. d. 2b) Wein e. ꝛc.; Den Wein des Zornes (Off. 14, 10), Einem den Becher der reinen Wolluſt (W. 7, 72), Vergnügen (JP. 7, 116), Bittres (Rückert Mak. 2, 205) e. ꝛc.; Einem Etwas e. (ſ. eintränken, einbrocken). Schweinichen 2, 336 ꝛc.; Einem oder vor Einem e. müſſen, ihm weit nachſtehn (wie der aufwartende Diener dem Herrn, vgl.: Einem das Waſſer reichen ꝛc.). — 2) ſ. aus-ſch. 2. — 3) [7]. — Er⸗ [5a]: durch Geſchenke Etwas erlangen. Jahn B. 176. — Fórt⸗: ſ. weg-ſch. — Hér⸗ [5a]: Geſchenke machen. Auerbach B. 222 ff.; Schm.; auch: Von Garrick hingeſchenkt. Forſter A. 3, 209, als Geſchenk dort hingegeben ꝛc. — I. Über⸗ [1]. — II. Über⸗ [5a],

refl.: allzureichliche Geschenke machen. Münchhausen 94. — Ver-: 1) [4] Kaffe (Bucher, Nat.-Z. 13, 163), Schnaps (Freiligrath SW. 3, 279), Wein (G. 4, 24) v.; übertr., wortspielend mit 2: Das Heft ist unter der Kelter und wird als guter 1820er in wenigen Tagen verschenkt werden oder so gut als verschenkt. Börne 5, 104 ꝛc. — 2) [5a] als Geschenk fortgeben: G. 28, 19; Sch. 778a; V. könnt' ich sie .., verkaufen niemals. W. 9, 246 ꝛc. — Wég-: versch., nam. 2, z. B. Sch. 776a ꝛc., auch refl.: Da das wahre Selbst von eurer Schönheit | sich weggeschenkt. Shakespeare 6, 162 ꝛc. — Wi(ē)der- [5a]: Einem Etwas w. H. R. 9, 387 = zurück-sch. (Lenau A. 158; Paalzow Th. 2, 456), es ihm als Geschenk zurückgeben. — Zü- [5a]: als Zugabe schenken. — Zurück-: 1) s. wider-sch. — 2) [1] ꝛc.

Schépp, m., -(e)s; -e: Pfannenstein (Salz-Sch.). — **-le**, n., -s; uv.: Wams. Echtermeyer 148 (s. Jobbe). — **-ler**, n., -s; uv.: Skapulier. Luther SW. 60, 270. — **-s**: s. Bier, Anm.

Schêr: 1) m., -s (uv.); -e (uv.): in Zsstzg.: a) statt Scherer (s. d.): Des Bartscheer. Aleris Rol. 3, 216 ꝛc.; Dem Feldscheer. G. 16, 262; 9, 78; Hölty 26 ꝛc., s. auch Holz-Schere 2. — b) Be-sche(e)r, Bescherung (bei Campe n.): Heilbescheer, balsamischen, mein süßer Arzt, | für so manche böse Wunde weigre nicht. Daumer 1, 26; Mz.: Heilbescheere. 250. — 2) f.; -en: mundartl. statt Schur, z. B.: Die Anscher(e), Anschur, Anschire (Web.) = Kette 9, Aufzug, s. scheren II 4a; Die Schafscheer(e). SClara EsA. 2, 577; Weise Js. 44 ꝛc. — 3) n., -es; 0: in Zsstzg., s. 1b und: Mit viel Gescheer gar wenig Wolle liefern. Volger EE. V, Geschrei (Schm. 3, 383).

Schérb-e, f.; -n: (s. Schar, Anm.) 1) Schiff.: die Art, wie zwei Hölzer oder Planken mit einander „verscherbt", d. h. mit den zu einander passend geschnittnen Enden zu einem längern Stück zusammengefügt werden und die so entstehnde Fuge (s. anblatten; Lasche 5). Man untersch.: Haken-Sch., wo ein Haken oder Zahn des einen Theils in einem entsprechenden Einschnitt des andern liegt; Lang-Sch., durch keilförmige Ausschnitte der über einander liegenden Kanten verbunden; Platt-Sch. (oder Lasch, an einander angeblattet); Stuv-Sch., einfach mit den gradgeschnittnen Köpfen gegen einander gestoßen. — 2) (mit Nbnf.: Scherben, Scherbel, Schirbel, m., -s; uv.) = lat. testa: a) Geschirr aus hart gebranntem Thon, so in Bezug auf die Ausdörrung: Vertrocknet (Ps. 22, 16) oder trocken (Sch. 125a) wie eine Sch.; Zu Sch-n | die Lippen ausgedörrt. W. 20, 195 ꝛc., ferner (vgl. nam. Ölgötz, Anm.): Der Sch-n [hadert] mit den Töpfern. Jes. 45, 9; Ist St. Magdalenä Sch-n voll kostbarer Specerei. Fischart B. 51b; Einen halben Sch-n saure Milch. Miller Siegw. 53 (s. Satte); Ein wohlgebackener oder hart gebrannter Sch-n, so man Test nennet. Ryff Th. 243 (vgl. Sch-n, kleine flache Thontiegel, in welchen die Probengeriebe .. eingesetzt werden. Scheuchenstuel 207; Probier-Sch-n. 184; Einen Sch-n, der unter dem Zapfen des Branntweinfasses gestanden. Stilling 1, 24 ꝛc. und nam. von Blumentöpfen, z. B. G. 11, 158 ꝛc.; fem.: [Blumen] in der bunten Sch. Freiligrath 1, 62 ꝛc. und masc.: Gutzkow R. 5, 377; Prutz Mus. 1, 44; Tieck A. 1, 36 ꝛc. Zsstzg. z. B.: In unbegoßnen Blumen-Sch-n. JP. Lev. 371; (Nelken-Sch-n. Tit. 28 ꝛc.); Fiel ihm der Hut in den Brunz-Sch-n. Fischart B. 42b; Luther 8, 7b; HSachs G. 1, 34 = Der Nachtscherbe stinket. SFrank Schr. 228, s. Nachttopf; Einen zerbrochenen Haus-Sch-n. Rückert Mak. 1, 83 [irdnes Hausgeräth]; Probier-Sch., s. o. Seifen-Sch-n, irdnes Gefäß für die Handseife. Adelung ꝛc. — b) ein Stück von einem zerbrochnen (Thon-, Glas- ꝛc.) Gefäß, z. B. (s. a): Jene Alte mit dem zerbrochenen Gefäß gießt aus der Sch. das übrige Wasser ꝛc. G. 31, 130 ꝛc.; Er nahm eine Sch-n und schabet sich. Hiob 2, 8; Der flicket Sch-n zusammen. Sir. 22, 7; Dann zertrümmre mein Pokal | in 10000 Sch-n. B. 50a; W. Luc. 6, 226 ꝛc.; Glas-Sch-n. Klencke Parn. 1, 23 ꝛc.; ferner (mit Bezug aufs Sch-n-Gericht, s. d.): Wenn die Sch. des Todes | in der ehernen Urne tönt. Stolberg Sch. 1, 20 ꝛc.; übertr.: Die Kraft in Sch-n [zerbrochen, zertrümmert], vgl. allgm. = Ruine: Noch ein Sch-n von einer alten Mauer. Stumpf 658a. — 3) Nach Campe: ein Maß im Hüttenwesen. — **-el**, m., -s; uv.: 1) s. Scherbe 2. — 2) Eisenhamm.: die großen Stücke, in welche der Deul (s. d.) zerschroten („zerschirbelt") wird. Mitscherlich 2, 2, 103 = Schirbel. Karmarsch 1, 588 ꝛc. — **-en**: 1) m., -s; uv.: s. Scherbe 2. — 2) tr. in Zsstzg.: Ver-sch., s. Scherbe 1. — Zer-sch., in Scherben (2b) zerbrechen. HKleist Kr. 60; V. H. 2, 203 ꝛc.

Schère, f.; -n; Scherchen, lein; -n-: (s. Schar, Anm.) 1) (s. Klippe, Anm.) Felseninsel (nam. in der Ostsee): Bis an die Sch-n | des Belts. Sch. 343a ꝛc., so auch: Eine Reihe Granitschären. Natur 4, 400a ꝛc. — 2) ein schneidendes Werkzeug, bestehnd aus zwei verbundnen, über einander liegenden, mit ihren Schneiden sich gegen einander bewegenden Blättern, s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. genügt: Jeden überrankenden Zweig mit der Sch. abschneiden. Börne 2, 70; Prutz GschTh. 225 ꝛc. (s. Garten-Sch.); Die Sch. der Parcen (s. d.); Des Schicksals Sch. Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc. — 3) Etwas von mehr oder minder Ähnlichkeit mit 2, z. B. die gegen einander bewegl. Theile an der Spitze der vordern Füße bei Krebsen, Skorpionen ꝛc. (so auch als Sternbild. Matthisson A. 9, 102; V. Ant. 1, 78) ꝛc., dann ohne den Begriff der Beweglichkeit: etwas in zwei Arme Getheiltes, s. Gabel 2a; Kloben 9a; 14 ꝛc. und z. B.: Die Gabel-, Kluftdeichsel oder Sch. Karmarsch 1, 864 ꝛc.; Die Sch-n oder Lenkstangen der Pumpenkolben. 767 ꝛc. (z. B. Bobrik 584). Zuw. auch nur eine Kerbe od. ein Einschnitt (von der Form der geöffneten Sch.), z. B. zur Aufnahme der als Griff dienenden Stange beim Brotschieber wie bei der Breche der Bäcker ꝛc., s. Sch., bei den Pferden, die durch die beiden Ganaschen gebildete Höhlung. Ferner (Turnk.): eine Art von Sprüngen. Jahn T. 173 ꝛc., s. Zsstzg. (z. B. Kälber-Sch.).

Zsstzg. ohne Bem. zu 2, nam. leicht zu mehren nach dem mit der Sch. zu schneidenden Obj., z. B.: Aūftreib-: in der Glasfabrik zum Auftreiben des Glases. Karmarsch 2, 139. — Bārt-: z. B. Bock-B. Böttiger Sab. 285. — Bāūm-: s. Garten-Sch. W. 33, 321 ꝛc. — Benêhm-: s. benehmen 1. — Bétt- [3]: Vorrichtung, bestehnd aus zwei beweglich verbundnen Brettern, das Herausfallen des Deckbetts zu verhüten. — Bílder-: zum Ausschneiden von Bildern. Göckingk Lieb. 68; Zachariä 1, 86 ꝛc., gw. klein und beim Gebrauch knipsend (Knipp-, Schnipp-Sch.). — Bléch-. — Bǖgel- mit einem als Feder wirkenden Bügel, Ggstz. Niet-Sch. — Dēichsel- [3]: 1) Gabeldeichsel. — 2) die die Deichsel in sich aufnehmenden Arme. Karmarsch 1, 865. — Dórn-: s. Garten-Sch. — Drāht-. — Fontanéll-: der Wundärzte. — Gárten-: in Gärten zum Beschneiden der Bäume, Dornhecken ꝛc. (Baum-, Dorn-, Hecken-, Zaun-Sch). — Glās-: in Glashütten dienend, z. B. Auftreibe-Sch. — Hāār-. — Hécken-: s. Garten-Sch. — Hólz-: 1) z. B.: Es scheint, als ob es mit einer H-n beschnitten wär. Fischart B. 150a, hölzerne statt stählerne. — 2) (mundartl.) statt Holzheber (auch: Holzscher, m.). — Húmmer- [3]: s. Krebs-Sch. — Incisions-: der Wundärzte. — Kälber-: K. oder Schere, Kälberkerbel (nach den gekerbten, eingeschnittnen Blättern). — Knípp-: s. Bilder-Sch. — Knópf-: bei den Nadlern eine Stock-Sch. zum Durchschneiden der von der Knopfspindel heruntergezognen Drahtspirale. — Krêbs- [3]: auch Pflanze, Stratiotes aloïdes. — Lícht-: Lichtputze. Börne 3, 383, auch Putz-Sch., s. nam. Lichtenberg 4, 527. — Mōde-: bildl.: Menschen, die von der M. [Mode] verschnitzelt und verpfuscht waren. Auerbach D. 2, 110. — Nägel-: für Nägel an Händen (und Füßen). — Niēt-: deren einander kreuzförmig durchschneidende Hälften in der Mitte durch ein Niet verbunden sind (Ggstz. Bügel-Sch.). — Papīer-. — Punktūren- [3]: s. Punktur 2. — Pútz-: s. Licht-Sch. — Riēmen-: s. Riemen 8. — Schāf-: zur Schafschur, Woll-Sch. (s. auch Scher 2). — Schnēider-: versch. Scheren der Schneider, z. B. Zuschneide-Sch. — Schnípp-: s. Bilder-Sch. — Schrōt-: starke Schere, Etwas zu durchschroten, nam.: Sch. der Nadler. Karmarsch 3, 369 ꝛc. — Stóck-: deren einer Arm in einem Stock oder Klotz festsitzt. ebd. — Tāfel-: z. B. zum Zerschneiden der Messingtafeln ꝛc. — Wáchs(stock-) [3]: scherenförmiges Gestell, zwischen dessen Blättern das obre Ende des darauf befindl. Wachsstock festgeklemmt ist. — Wóll-: s. Schaf-Sch. — Zāūn-: s. Garten-Sch. vHorn rhD. 2, 263. — Zúcker-: zum Zerkleinern des Hutzuckers. — Zūschneide-: s. Schneider-Sch. — Zwíck-: zwickende. V. Ländl. 1, 26 ꝛc.

I. **Beschêren**, tr. (versch. II; s. Schar, Anm.): 1) Einem Etwas b., es ihm als sein beschiednes Theil zukommen lassen: Gott, das Schicksal, Verhängnis ꝛc. beschert Einem Etwas; Das Christkind (s. d.) oder — gleichsam als Dessen Stellvertreter — eine Pers. beschert Einem, nam. einem Kind Etwas zu Weihnachten ꝛc.; Etwas wird, ist Einem beschert, vom Geschick zu Theil geworden ꝛc. Sprchw.: Nachdem Einem Gott thut b., | also mag er zu Mittag auch zehren (Hammer RH. 271); Was beschert ist, entläuft nicht ꝛc.; Es ist eitel beschert Ding. Agricola 9, mit Anm.: B. heißet, das uns zufällt ohne all unser Sinne[n], Gedanken und Rath ꝛc.; Deine Tochter ist ihm bescheret zum Weibe. Tob. 7, 12 u. o., auch: [Es sei dir von mir] ein Panisbrief beschert. B. 67b; Der Abend muß ein Leckermahl b. 19b; Der Korb .., der ihm [dem Freier] .. beschert ist. G. 5, 63; Früchte, die der Herbst beschert. Sch. 55b; Beschert mir endlich eine Molkenkur | das rare Glück, den Platz an ihrer Linken. 26b; Was der Topf beschert. W. 15, 201 (vgl. Kelle 1). — 2) Doppelzsstzg. z. B.: Einem (zu Weihnachten) ein-b. ThKönig PW. 1, 301; Was ihm da eig. .. für ein Subjektlein in das Regiment hereinbeschert worden. Ense Gal. 1, 256; Die Priester .. müssen zum gemeinen Schatz | ihr goldnes Scherflein mit-b. Pfeffel Po. 3, 155 ꝛc. — 3) Was beschert ist, Das muß .. geschehen, wie es der Bescherer Gott ordnet. Agricola 10. — 4) Bescherung: das B. und das Bescherte, z. B.: a) Der zehn großeutrigen Kühe Bescherung. V. 2, 35, soviel Milch, wie sie geben; Still von den Ewigen nahm er in Demuth jede Bescherung. V. Od. 18, 142 ꝛc. — b) bes.: Es war um die heilige Weihnachtszeit, | sie hatten sich auf die Bescherung gefreut. JDFalk ꝛc., best.: Weihnachts-, Christ- (G. 18, 244), Ein- (Kladderadatsch 15, 229) Bescherung, schles.: Das Christbescherfel. Holtei Lammf. 1, 128. — c) oft iron. (vgl. Pastete c) das Einem zu Theil werdende Unangenehme ꝛc., z. B.: Da haben wir die Bescherung! Benedix 2, 235; G. 35, 66; Sch. 192b ꝛc.; Ich mache mich .. hierher und sehe die Bescherung. Gutzkow R. 5, 61; Die ganze „Bescherung" [Gesellschaft] vom Schloß anzutreffen. 2, 283 ꝛc.

II. **Schêren**, tr.; refl. und (s. 3) zuw. intr., schōr (vralt. schar, schur), schöre; geschoren; schierst, schiert; schier! — vereinzelt mit schwacher Abwandl. (vgl. I; und Schm.), die nam. im Präs. um sich gegriffen, so daß Adelung sogar die freilich bei unsern besten Schriftst. übl. Formen schierst, schiert; schier! als „nur den gemeinen Sprecharten eigen" bez. — s. Schar, Anm. — 1) scharf über eine Oberfläche hinwegfahren, mit einem schneidenden Instrument, bestehe dies nun aus 1 Blatt (Schermesser ꝛc.) oder aus 2, mit den Schneiden gegen einander wirkenden (Schere ꝛc.), z. B. eig. (vgl. 2): a) Einem den Bart oder ihn sch., barbieren. Rabner 3, 41, Calvj. 2, 230 ꝛc.; Schere vom Kinne das struppige Haar! WhMüller 1, 33. — b) Einem das Haar oder ihn sch., kurz, kahl, glatt sch.; ihm eine Platte, Glatze ꝛc., ihn zu einem Mönch (Olearius Reis. 119a) sch.; Geschorene [geistl.] Fürsten, Ggstz. Geborene ꝛc. Zinkgräf 2, 5; 72 ꝛc., s. be-sch.; Daß man die Locken sich schert [trauernd]. V. Od. 4, 198 ꝛc. — Selten: Scherung [Tonsur]. Weidner 24. Vgl. Schürling (Luther 6, 324a), Schörling (115b) höhnende Bez. für Pfaffe (nach der Tonsur, vgl. c am Schluß). — c) Thiere sch., z. B.: Der die Pudel schert. Gutzkow R. 4, 120; Ein geschorener Hund. Kompert Pfl. 1, 65 ꝛc. und nam.: Die Wolle (von den Häuptern der Lämmer. B. 209b; von den Schafen); die Schafe, die Herde sch. ꝛc.; So scher ich meine Seite [des Schafs], | scher du die andre dann. Kopisch (Echtermeyer 69) ꝛc., vgl.: Fellschürling (Adelung), Schierlingsfell (Frisch), kurzwolliges Fell von einem Schaf bald nach der Schur. — d) von Pflanzen, z. B.: Die Hecken, Bäume ꝛc. (mit der Gartenschere) sch., glatt sch.; Lauben aus glattgeschornen Hainbuchen. Lewald W. 1, 370; Der sch-de Winzer. V. Ländl. 1, 9 ꝛc., vgl. (s. b): Des kahlgeschornen [vom Winter entlaubten] Haines Wiederbehaarzeit. Rückert Mak.

1, 54. Ferner: Die geschorene [gemähte] Wiese. V. 1, 50 (s. schürig) und (s. e): Wo sich die kurzen Gräser zu einem kurzgeschorenen Teppiche in einander verfilzen. Kohl Südr. 2, 29 ꝛc. — c) von fabricierten Ggstdn., z. B.: Nachdem die enthaarten Häute durch Beschneiden mit einem Messer gereinigt (geschoren) worden. Karmarsch 2, 563 ꝛc.: Das Sch. [des Tuchs ꝛc.] hat den Zweck, die durch das Rauhen hervorgezogenen Wollhärchen [s. Haar 6] zu gleicher Kürze abzuschneiden. 3, 653; Bärteln [s. d. 3], sch. und aus- oder schipp-sch. (s. Haarmann) ꝛc. Mantel von blankgeschorenem Kalmuk. Lewald Hel. 1, 15 ꝛc.; ferner (s. Pohl): Geschorener Sammet (s. d.); Nichtgeschorene und hochgeschorene Teppiche auf Sammetart. G. 26, 307 ꝛc. — 2) An 1a—c schließen sich bildl. Anwend., z. B. (s. 1b): Alles über einen Kamm (s. d.) sch.; Dem Narren zu nahe (s. d. 3b) sch. ꝛc.; ferner (s. 1a): Uns ist v. ihr .. wor[de]n | so hübsch gezwagen und geschorn. HSachs G. 2, 136. übel, hart mitgespielt, s.: Einem aus-sch., HSachs 1, 112d; trocken sch. (Uhland V. 465) oder balbieren (462, vgl. 464) und heutigem Gebrauch gemäßer (s. barbieren): Hr. S. hat uns .. eingeseift [s. d.], sein Bruder aber .. geschoren. L. 13, 213, geprellt, übers Ohr gehauen ꝛc.; Daß er seine Gäste so tapfer geschoren. Weidner 271; Auf diese Weise sind Diejenigen, so bloß das Korn auf ihren eigenen Markt bringen, immer geschoren [im Verlust]. Möser Ph. 2, 136 ꝛc.; ferner (s. 1c): Sein Schäflein (s. d.) sch., vgl.: Mancher geht nach Wolle u. kommt geschoren heim (FLSchröder Beitr. 3, 2, 53 ꝛc.), s. rupfen 1; Ein Despot .. ist ein Hirt, der seine Schafe schiert und melkt. Heinse A. 1, 236; Thümmel 3, 80 ꝛc. und geradezu: Er schiert (Tieck 10, 88), schor (W. 27, 157), schur (Günther 1022) die Bauern, vgl. sprchw.: Es giebt keine Scheere, die schärfer schiert, | als wenn der Bettler zum Herren wird ꝛc. Gotthelf U. 2, 17; 356 ꝛc. Und so allgem. = vexieren, hudeln, placken (s. Schererei): a) tr., mit persönl. Subj.: Zu quälen und zu sch. anstatt herzhaft und frank zu unterdrücken. Ense T. 6, 335. Göckingk 3, 18; Jetzt muß ich aber die Pfaffen sch., die Kerls kann ich nicht ausstehen. G. 23, 249; Doch wollen wir durch Musterung | nicht uns noch Andere sch. 2, 268; Wer nicht schiert, Der wird geschoren. Günther 940; Sich nicht zupfen, foppen, anzapfen, zerren, noch weniger sich sch., schabernacken, hohnecken, schurigeln lassen. V. 2, 208 ꝛc. s. b. — b) mit sachl. Subj.: Hat mich das Ding nicht schon geschoren, Klinger LeidW. 20; Daß sie nicht lassen können, was mich schiert. FHJacobi 5, 160; So hat mich noch Nichts geschoren. W. 11, 29 ꝛc. und dann: Das schiert euch jetzt noch wenig. Freiligrath Garb. 104 [kümmert, geht an]; Ça 53; SW. 4, 203; Uns schiert hinfort nicht Stand nicht Rang. Kinkel 187; Pervonte, den all Das wenig scherte [s. u.]. W. 12, 11 und fragend: Was schiert–'s mich. G. 7, 214; mich der Prinz. Ense T. 4, 77; deine Welt. Herwegh 8; die Literatur. Immermann M. 1, 84; Hain und Quell ꝛc.? V. 3, 92; Was schert–'s mich. Kohl J. 1, 402; V. Ar. 1, 180; mich dein Edelstein. Heine Lied. 30; Weib und Kind 59; die Welt? Prutz W. 142 ꝛc., s. c. — c) refl., s. b: Sich um (selten mit Blumauer Än. 1, 2) Etwas nicht — oder: sich den Teufel (Henker ꝛc.) um Etwas sch.; Was schere | ich mich um seine Dudelei? W. 12, 73 (nach Schm. s. I bescheren — „nicht Theil daran nehmen"). In 3 Pers.: schiert. Freiligrath 2, 9; 302; Monatsbl. 1, 179a; Weise Abs. 296 ꝛc.; Imperf.: schor. Immermann M. 4, 49; JP. 3, 135 ꝛc., daneben: scherte. Auerbach D. 1, 59; Gutzkow R. 1, 191; Prutz W. 65 ꝛc. und vereinzelt: Ich schier mich nichts um sie. Stilling 2, 43; Er schierte sich nicht im geringsten um ꝛc. Volksz. 10, 5. — d) (zu a; b) im Partic., z. B.: Wie ich geschoren [geplagt] bin! Was für eine Last Arbeit mir auf dem Halse liegt! W. Luc. 6, 180; Das geschorenste Kreatur! Tieck 5, 490 ꝛc.; verneint: Ungeschoren wegkommen. Ense T. 6, 147 und nam.: Einen ungeschoren [zufrieden, in Ruhe] lassen. G. 2, 247; 34, 315 ꝛc. Dazu: Die Freiheit der Ruhe, d. h. der Ungeschorenheit. Demokr. St. 195 ꝛc. — 3) zumeist refl. = sich packen, trollen, fortmachen (vgl. geheien, doch auch scheuern, Anm.): Sich seiner Wege; zum Teufel, Satan, zu allen Teufeln; ins Nest (Spindler V. 1, 173); schlafen (Werner F. 133) ꝛc., heim- (Sealsf. Leg. 2, 188), fort- (Cham. 3, 208; JP. 3, 51), hinaus- (G. 35, 7), herein- (Immermann M. 2, 255) sch. ꝛc.; nam. im Imper., z. B.: schier! Cham. 3, 208; Engel 6, 237; Tieck 5, 212 ꝛc.; scher! Werner F. 133 ꝛc.; s. 3 Präs.: schert. Gutzk. R. 4, 208; Impf.: schor. Reithard 359 ꝛc. Nam. niederd. intr., s. Brem. W. 4, 642 ff. u. z. B.: Der scher ans Paternoster hin! B. 70a; Schere hinweg mir! V. Th. 20, 2 ꝛc. — 4) (niederd.): Fäden, Seile ꝛc., der Länge nach ausspannen. Brem. W., dazu auch hochd.: a) Web.: Die Verfertigung der Kette [s. d. 9], das s. g. Schweifen oder Ketten-Sch. Der Zweck dieser Operation besteht darin, die zur Kette erforderl. Anzahl Fäden in der nöthigen und gleichen Länge abzumessen und parallel neben einander zu legen. Karmarsch 3, 595; G. 19, 134 ꝛc., so auch: an-, auf-sch. u. Scherung = Kette (s. Anscher), auch: schieren. Möser Ph. 1, 116; Zu Schierung und Einschlag. 130. — b) Seil. (s. a): Ein Tau an-sch. = das Garn aufschweifen, dies in parallelen, hin- und zurücklaufenden gleichlangen Gängen ausspannen, s. Karmarsch 3, 274; Dobrik 55. — c) Schiff.: Ein Tau in den Block sch. (ein-sch.), durch den Block sch. (durch-sch.), ziehn, — Ggsz.: aus-sch., es herausziehn. 73; 253; 679 ꝛc.; Das laufende Tauwerk auf-sch., das gebrauchte wieder aufwickelnd u. befestigend in Ordnung bringen. 66. — 5) Schiffb.: Ein Schiff oder die Planken sch., durch Befestigung der Senten an die Spanten den Strok (s. d.) der Planken ordnen. — 6) mundartl. Bedd., s. Brem. W.; Frisch; Schm. ꝛc.; Einen aus-sch., aussondern. Luther 2, 113b. — 7) Scherung, s. 1b; 4a ꝛc. — 8) Scherer ꝛc., s. u.

Zssg., s. 3, ferner z. B. Ab-: 1) [1] Den Bart, das Haar, die Wolle a. ꝛc.; übrtr.: Während der Gutsbesitzer alljährlich den Bauer abschor. Freytag B. 2, 216 ꝛc. — 2) = abschauern, s. Schar, Anm.; ähnl.: durch-sch. ꝛc. — An-: z. B.: 1) [4a; b]. — 2) zu scheren beginnen, z. B. [1a]. V. H. 2, 245. — Auf- [4a; b; c]. — Aus-: 1) [4c]. — 2) zu Ende scheren, z. B. [1c] ꝛc. — 3) [2a]. — 4) [6]. — Be- (vrsch. I): Einem das Haupt, das Haar, den Bart ꝛc.; Einen od. sich; vralt.: ihn von der Zierde des Haars (Stumpf 214a); die Schafe; eine Stelle des Leibes b. ꝛc.; Der beschornen Despoten Joch. Kl. Od. 2, 135; Luther 1, 396a; SW. 60, 202 ꝛc. (s. Tonsur). Auch [1d]: Buxus in beschornen Reihn. Kretschmann 2, 198; Neu- (W. 15, 130), un- (Matthisson Gd. 106) beschorne Hecken. — Durch-: 1) [4c]. — 2) s. ab-sch. 2. — Ein- [4c]. — Ent-: scherend entnehmen, z. B. [1a]: Ein Flöckchen Bart entscher ihm! Rückert BE. 16 ꝛc.; [1d]. Der Reb' entschorenes Weinlaub. V. Th. 7, 134; Ländl. 2, 487 ꝛc. — Fort-, hinweg- (Ryff Th. 45): weg-sch. — Schipp- [1c]. — Um-: ringsum be-sch. Böttiger Sab. 250 ꝛc.; v. Pflanzen [1d]. Ramler 38; V. Ländl. 1, 139. — Weg-: 1) Die Haare (Platen 4, 266), Wolle (Wackern. 2, 522[15]) w. ꝛc. — 2) [3]. — Ver-: 1) scherend kürzen: Die Haare unverschoren. Auerbach Ab. 197. — 2) scherend verderben: Tuch v. ꝛc.; Verschoren [lächerlich] aussehn. Adelung. — Zu-: z. B. scherend zubereiten ꝛc. Platen 4, 179.

Scherer, m., -s; uv.: s. scheren, worauf die Hinweise in [] deuten: 1) [1c] = Schaf-Sch. 1 Sam. 25, 11 ꝛc.; G. 4, 36 ꝛc. — 2) [1e] = Tuch-Sch. Wackern. 4, 1285[36]. — 3) [4a] Ketten-Sch. Hackländer Hdl. 2, 127. — 4) [1a; b] Bader (s. d. 3), z. B. = Haar-Sch. V. H. 2, 217 ꝛc.; nam. = Barbier. Eppendorf 39; Rachel 4, 266 ꝛc., (best. Bart-Sch. G. 19, 87; W. Luc. 6, 63 ꝛc., vgl.: So gab es .. früher Haar-Sch. als Bart-Sch. Böttiger Sab. 331), auch: (niedrer) Chirurg. Pfeffel Pr. 2, 189 ꝛc., nam. Feld-Sch. [eig. bei den Truppen in Feld]. Fouqué Dr. 1, 291; G. 10, 169; Immermann M. 4, 56 ꝛc., s. Scher 1; wortspielend [1d]: Ein Bauer, der Gras haut, ist ein veritabler Feld-Sch. Rockenph. 3, 154. — 5) Kartensp.: Sch., Scherwenzel, s. Schm. 3, 388. — -ereí, f.; -en: Hudelei, Plackerei: Sch-en — der Behörde [subjekt. Gen. Höfer Bar. 1, 30], — der Reisenden durch die Behörde ꝛc.; Paß- (Stahr Par. 2, 175), Policei- (Ense T. 6, 342) Sch. (schwzr. Un-Scher, m.)

Schérf, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (s. Schar, Anm.) eine geringe Münze; Bez. für etwas Geringes, nam.: geringe Beisteuer zu Etwas: Sch. Luk. 12, 59; Günther 59; Kl. Gel. 305; Musäus M. 2, 105; Ph. 2, 117; Rollenhagen Fr. 182; Rückert Mak. 2, 200; Schweinichen 1, 196 ꝛc.; V. H. 2, 334, bes. oft: Sch-lein, auch: Sch-chen (Daumer 1, 273). — -e, f., -n: s. Schärpe. — -eln, intr. (haben): im Gehn schlarfen. HSachs G. 1, 90; Schm.

Schérge, m., -n; -n; -n-: 1) s. Schar, Anm.: Diener als Vollstrecker der Befehle eines Machthabers ꝛc., z. B.: Sch-n des Baschas (Cham. 3, 349), des Burgherrn (G. 1, 141) ꝛc., fremder Tyrannei (Ense B. 3, 157), der Gewalt (Freiligrath P. 1, 75), des Gesetzes (Sch. 388a) ꝛc.; Vor Kaiser-Sch-n | Wahrheitstrotz. Kinkel 76; Mein eigner Sch. zu werden und .. meine Vernunft gefangen zu nehmen. Thümmel 3, 4; Der grause Sch. Tod | verhaftet schleunig. Schlegel Sh. 3, 360 ꝛc., meist mit gehässigem Nbnsinn, so nam. im gew. Leben von Policei- und Gerichtsdienern (s. d., vgl. Häscher und: Schirgánt. Ayrer 446c), s. Schm. 3, 399 ff. Dazu: Schergenhaft od. schergisch (Lenau A. 119); Schergenthum (Volksz. 9, 104); Einen od. Etwas (auf-)schergen (Schm.) = verschörgen (Spindler V. 1, 154; 2, 228), verklagen, denuncieren (s. auch schirgen, schürgen = schieben, stoßen, treiben. JChBlum Sprchw. 145; Weise Mas. 208 ꝛc.; Weinh. 88). — 2) ein störartiger Fisch. Accipenser stellatus.

Schérig, a.: s. schürig. — **Schérke**, f., -n: (niederd.) Art Mewe. — **Schérl** ꝛc.: s. Schörl. — **Schérm**, m., -en, -(e)s; -en, -e: Schirm: 1) (schwzr.) Schutz vorm Wetter, Schauer (eig.; übrtr.). Stalder; Gotthelf U. 1, 293; 2, 47; Sch. 33, vgl.: Verlassen die Dächer, unter welchen sie geschermt [im Schauer gestanden] ꝛc. — 2) Bergb. a.: (s. 1 und Dach 1) das Hangende einer Schicht. — b) ein kleinres Grubenmaß als Zugabe einer Fundgrube. — **Schérpke**, f.; -n: s. Patscherpe. — **Schérren**: s. scharren. — **Beschérsel**: s. bescheren I 4b. — **Scherwénzel** ꝛc.: s. Scharwenzel.

Schérz, m., -es; -e; -: 1) bloßes Spielwerk, Tand ꝛc.: Etwas ist ein Sch. Luther (SW. 63, 112), nur Sch. und Spielwerk (G. 29, 423) gegen etwas Andres; Das menschliche Leben für einen Sch. halten. Weish. 15, 12; Alle Festungen werden ihnen ein Sch. sein. Hab. 1, 10 ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) ein Spiel des Geistes, nam. Witzes, zu heitrer Lust, oft im Ggsz. zu Ernst (s. d., vgl. Spaß; Zucks 1 ꝛc.): Ist das Sch. oder Ernst?; Das ist ein Scherz, ein heitres Spiel. Sch. 453a ꝛc.; Das ist kein Sch., es ist mein Ernst; Etwas im Sch. — im Ton des Sch-es — sagen und ernst meinen; Ohne Sch.!; Sch. bei Seite!; Die Sache ist außer allem Sch. Iffland 9, 1, 11; Etwas nur aus oder zum (Forster Br. 1, 452) Sch. sagen; Einen Sch. machen; Aus etwas Ernstem einen Sch.; über Alles seine Sch-e machen; Sich einen Sch. (mit Jemand) machen; mit (oder gegen) Jemand erlauben; Ein feiner, witziger, glücklicher ꝛc., — grober, plumper, matter, platter (W. 11, 85), zotiger, buhlerhafter (L. Sampf. 2, 3) Sch.; Den Sch. mit feinem Salz (W. 24, 101), mit Salz der Weisheit (Wackern. 3, 786[4]) würzen; Einer Sache einen Sch. [oder die scherzhafte Seite] abgewinnen. G. 22, 120; Jemandes Sch. zu tragen haben. 13, 102; Sch. verstehen [als Sch. aufnehmen]; Über Etwas keinen Sch. verstehen (W. 27, 333), erlauben ꝛc.; Sch. treiben [scherzen]. Günther 537, — vralt.: aus Etwas. Luther 6, 164a, gew.: Seinen Sch. treiben über Etwas (Thümmel 7, 130), mit Etwas (G. 1, 16; Rabner 4, 67), mit Jemand (W. 9, 285), das Genannte verspotten; Seinen Sch. mit Jemand oder Etwas haben ꝛc.; Des Wortes Ernst und Sch. V. 3, 129; Der Saiten Sch. [Spiel]. Hagedorn 3, 7 ꝛc.; Wo wir der Kindheit freien Sch. verübten. G. 34, 345 ꝛc. — 3) (s. 2) personif.; als kleine tändelnde Gottheit: Ein junger Sch. ꝛc. Uz 1, 29; W. 3, 196 ꝛc. — 4) mundartl., s. Schm. — 5) Zssg., nam. zu 2, vgl. die v. Spaß, z. B.: Daß dieser Augen-Sch. auch ein erfreuliches Bild sein wolle. Ense D. 2, 19; Bauer-Sch. JESchlegel 2, 537; Umlacht von Blüthen-Sch-en [3] | und umspielt von Zephyr's Kosen. Grün Sch. 190; Roher Gassen-Sch.; In Ernst, Sch. und Halb-Sch. G. 33, 21; Hechel-Sch. [Satire ꝛc.]. Haged. 2, 106; 3, XXVII; Nixentanz und Kobold-Sch. Heine Rom. 125; Märchen-Sch. (G. 1, 175), wie er in Märchen herrscht; Jedoch ihr [mit der Schere gestutzter] Wald ist Schneider-Sch. Claudius 3, 20; G. 2, 240; Soldaten-Sch-e. Wackern. 4, 812[11]; Stachel-Sch. V. Sh. 2, 522, verwundender, vgl. Hechel-Sch.; Wechsel-Sch. (G. 6, 192; 298; 33, 23; den man wechselweis treibt); Einen universalen Welt-Sch. an die Stelle [des

Weltschmerzes] setzen. Gervin. Lit. 5, 162 ꝛc. — **-el**, m., -s; uv.: Alp. [s. d. 1a, vgl. Schretz). — **-eln**, intr. (haben): leicht scherzen, tändeln. Arndt E. 151. — **-en**: 1) intr. (haben): a) schäkernd sein Spiel treiben (mhd. schërzen): Isaak scherzte mit seinem Weibe. 1. Mos. 26, 8; Daß die Walfische im Meere sch. [sich tummeln. Zunz]. Ps. 104, 26; Als ob der Fuchs mit dem Hasen sch. oder schimpfen wollt. Ryff Th. 92; Die sch-den Weste ꝛc., nam. weidm. v. Hochwild. Laube Br. 254; 284 (s. wrangen). — b) Scherz (s. d.) machen, treiben (vgl. spaßen ꝛc.; Ggstz. ernsten): Ich habe gescherzet. Spr. 26, 19; Sein Auge weint und die Gedanken sch. Lichtwer 86; Fein (W. 10, 28), grob, plump sch.; Mit sch-dem Mund die Wahrheit sagen ꝛc.; Mit Jemand (Sir. 8, 5; 30, 10); mit (13, 17; G. 39, 296 ꝛc.); über (19, 309), ob (Neithard 34) Etwas sch. (s. be-sch.) — 2) tr.: a) (s. 1b) z. B.: Das kann nicht dein Ernst sein, Das scherzest du. Höfer Leb. 287; Als ob es gescherzt wär. Fischart B. 84a ꝛc., auch: Wird ein Bild aufs Papier gescherzet [sch-d; im Scherz gezeichnet]. G. 24, 85 ꝛc., s. zusammen-sch.; Des Lebens Gram von dannen sch. Ramler F. 3, 268, sch-d (durch Scherz) von dannen jagen = fort-, (hin)weg-, ver-sch. ꝛc. — b) (veralt.) = verhöhnen, verspotten, bei Opitz (s. Adelung); Gryph. Fr. 275; 389 ꝛc., noch: Sie sch. mich und sagen: | du bist ein alter Mann. Gleim. — Zsstzg.; meist zu 1b; 2a, vgl. die von lachen, gaukeln ꝛc., z. B. Áb- tr.: Einem Etwas a., durch Scherzen abnehmen, abgewinnen. — Be- tr.: Etwas b., darüber scherzen; Einen, Etwas mehr b. als verspotten. G. 21, 55 ꝛc. — I. Durch- tr.: Eine Zeit d., sie ganz mit Scherzen verbringen. Der ganze Rest eines durchlachten und durchscherzten Tages. Gutzkow 3, 77; Uz 2, 28 ꝛc., s. II; hin-sch., ver-sch. 1. — II. Dúrch-: = I. Der sorgenlose Tag wird freudig durchgescherzt. Haller 36; W. 3, 4 ꝛc. — Éin-: Einem den Wein einschmeicheln u. e. Fischart Garg. 101a. — Fórt- tr.: weg-sch., z. B.: Die Schmerzen f. JGJacobi 1, 54. — Hín- tr. (s. durch-, vorbei-sch.): Sein Dasein (W. 3, 201), sein Alter (Uz 1, 44) h. — Hinwég- tr.: fort-sch.: Die lange Weile h. JGJacobi 3, 117; Das Laster scherzt die ernsthafte Stimme der Religion hinweg. Sch. 102a ꝛc. — Höhn-: hohnlachen. Wackern. 2, 506[23]. — Mít-. — Nách-: z. B. auch tr. [2a]. Der ich des Dorfs Melodien nachscherzt' [scherzend nachsang]. V. Georg. 4, 565. — Um- tr.: mit Scherzen oder Gaukeleien umgeben: Lauer Maienlüfte Schwall | will mich hier um-sch. KMayer 55; Platen 1, 172; Rückert 1, 85; Kein Scherzender hat sie umscherzt. Mak. 2, 152. — Ver- tr.: 1) hin-sch.: Die in Spielen und Festen ihr Dasein leicht und fröhlich v. FSchlegel GR. 335; Den Abend vertanzt, versungen und verscherzt. W. 13, 77 ꝛc. — 2) [2a] fort-sch.: Wer die Haare verlebt (s. d. 1c) oder verscherzt. Börne 4, 220, durch ein dem Scherz und Genuß gewidmetes Leben eingebüßt; Ver-sch. die Vernunft und fangen an zu springen. Günther 387 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) durch Mangel an Ernst, durch Unbedacht, Leichtsinn oder Muthwillen sich — und zuw. einen Andern — um Etwas bringen: Etwas, z. B.: Jemandes Gunst (G. 13, 188), das Paradies (20, 154), ein Haus (12, 167), sein Recht (35, 313), einen Vortheil (Sch. 858b) v. ꝛc.; Sich (G. 13, 224; L. 7, 454), — einem Andern (HKleist Hint. 25) Etwas v. — Vór-: Einem Etwas v., scherzend vorsagen ꝛc. W. 23, 269. — Vorbéi- tr.: hin-sch.: Sein Dasein v. 3, 67. — Wég- tr. [2a]: scherzend fort- oder hinbringen: Einen vom eingeschlagnen Weg (G. 18, 231); Besorgnisse (HKöster LL. 238); ein Übel (W. 12, 245); die Sommernacht (15, 2) w. ꝛc. — Zusámmen-: z. B. tr. [2a] aus Verschiednem scherzend (gaukelnd) zusammensetzen. So schwärmte und scherzte sich der Jüngling die Bilder der lachendsten Zukunft zusammen. Immermann M. 3, 140; W. 26, 61; Dies Alles in eine Figur . . zusammengescherzt. 15, 73 ꝛc. — **-haft**, a.: scherzend; in der Weise eines Scherzes; zum Scherz geneigt ꝛc. (vgl. spaßhaft, Ggstz.: ernsthaft): Scherz- und ernsthaft. G. 27, 300; Den sch-en Abschied. 22, 413; 21, 76; Sch-e Muse. Zachariä Murn. 3 ꝛc.; Sch-igkeit. König DF. 1, 194 ꝛc., vgl. (veralt.) Scherzig (Ryff Th. 72); gescherzig (Keisersberg Has Aa 5a; Schaidenreißer 61b) = muthwillig (scherzend); Scherzliche, leichtfertige Bücher. Heine Reis. 4, 314; Garzoni 557b; Weckherlin 788 ꝛc.

Schéller ꝛc.: s. Schäller ꝛc.

Scheū, I., a. -(e)st: 1) in zaghaftem Bangen vor Etwas zurückschreckend und es zu meiden suchend: Vor welchen ich schreckhaft floh wie das scheue Wild des Gebirges. Cham. 4, 287; Sie ist ja so sch. wie ein Eichhorn. G. 8, 141; Die Rosse durchsprengten ihm sch. das Gefilde. V. Il. 6, 38 ꝛc., auch (einigermaßen belebt): Wenn der Stamm zum Himmel eilet, | sucht die Wurzel sch. die Nacht. Sch. 55a; Die Scham geblößt von den heimlichen und sch-en Dingen. Immermann M. 4, 246 ꝛc.; ferner in Bezug auf Persönl.: Sch-er Blick (Sch. 29a; W. 11, 165), Hinblick (Thümmel 3, 9); Sch-es Auge (Sch. 111b), Ohr (1004a); Sch-er Fuß (W. 10, 19); Sch-e Flucht (Cham. 4, 125) ꝛc.; Bis sch-e Zartheit [person.] kühner wird. FSchlegel Luc. 74 ꝛc.; Sich sch. zurückziehn. Hettner Lit. 2, 475; Sch. werden; Einen (G. 13, 110; Rückert Rost. 47a), die Rosse (Zach. 12, 4) sch. machen; Die Säue machten durch ihr Gegrunze die Elephanten sch. Rüstow gK. 368 ꝛc.; Sch. vor (Nicolai 8, 199; Waldau N. 2, 109 ꝛc.) — vralt.: für (Opitz 2, 125; Wackern. 2, 404[6]) Etwas sein, machen, werden und nam. so entsprechend mit Bstw. in Zsstzg. (s. III, 1): Arbeits-sch-e Flüchtigkeit. W. 5, 9; So ist er augen- und wunder-sch.; er will seine Handlungen nicht lassen prüfen. H. R. 9, 450; Bestimmungs- und arbeit-sch-e Lebensart. Hegel 17, 53; Blitz- [oder donner-, gewitter-] sch-e Pferde. König Leb. 2, 66; Der Metzger „Blut-Sch." Hebel 3, 363; Busch-sch-es Wild, sch. ins Gebüsch fliehnd und übrtr. (s. kopf-sch.): Mein Sohn ist busch-sch. genug. Wenn er einen blöden Hofmeister bekommt, so ist's aus mit ihm. JMRLenz Hofmeister 1, 3; Eh(e)-sch. V. 1, 144; Aus ehrfurcht-sch-em Munde. WHumboldt Son. 79, den Ehrfurcht sch. und stumm macht; Die freuden-sch-e Zunft | geschwollner Stoiker. W. 3, 16; Manches hand-sch-e Roß. Spindler B. 2, 349, das vor der berührenden Hand zurückscheut (s. u.: kopf-sch.); Was macht dich [Hirsch] hunde-sch.? Hagedorn 2, 236; Kampf-sch. Freiligrath Ven. 44; Kopf-sch-e Pferde, den Kopf nicht berühren lassend. Falke Th. 2, 33 ꝛc. (s. hand-sch.); übrtr. (s. busch-sch.): Einen kopf-sch. machen. Gutzkow R. 5, 192, stutzig; mißtrauisch ꝛc.; mundartl. auch (s. Schm. 2, 318) = schwindlig im Kopf; Leute-sch. Gotter Sch. 288 ꝛc., auch: Er ist ein Leuteschen (II) und hat die Leuteschen (III). Jahn M. 45 ꝛc.; Der licht-sch-e Uhu. Bronner 1, 134; G. 31, 22; Sch. 199a; L. 11, 515 ꝛc., auch (II): Dem Zeugnisse eines Lichtscheus trauen. 10, 219 ꝛc.; Menschen-sch., s. leute-sch.; Bei Oberflächlichen und Mühe-sch-en. DViertelj. 1, 1, 243; Neuerungs-sch-e Grammatiker. V. Ländl. 2, 477; Pöbel-sch-e zarte Ohren. Heine Verm. 1, 126; Das Reh-Sch-e in dieser Natur. Auerbach D. 4, 93 (sch. wie ein Reh) ꝛc.; Die sonnen-sch-e Verschwörung. Sch. 528a; G. 31, 169 ꝛc. s. licht-sch.; Thaten-sch. Gartenl. 10, 138a; Lewald W. 2, 64 ꝛc.; Tinten-sch. L. 13, 408 ꝛc.; Ich bin so wasser-sch. als ein [vom tollen Hund] Gebißner. G. 13, 206, s. III; Welt-sch-e Büßer. Fallmerayer Or. 2, 20 (s. leute-sch. ꝛc.); Blickte mich wild-sch. an. 1, 202 (wild und sch. od. sch. wie Wild); Die winter-sch-en Schwalben. Wackern. 2, 526[30]; Wunder-sch., s. augen-sch. ꝛc. — 2) (mundartl.) wie schiech (s. Anm.) häßlich, schlecht ꝛc.: Da sieht's denn schon gewaltig sch. um unsre Lehre aus. G. 14, 254. — II. m., -(e)s; -(e): 1) vereinzelt st. III (s. 3): a) abstr.: Bei allem Sch. vor Alltäglichkeiten. V. Georg. V ꝛc.; Nur möcht ihm der Rost des Knaben-Sch-es [der knabenhaften Sch.] noch nicht abgerieben sein. Musäus Ph. 4, 189. — b) konkret: etwas Sch. Erregendes (Scheuche), z. B.: Gegen einen solchen Hasen giebt es leicht einen Feld-Sch. JP. 3, 123; Einen strohlumpenen Vogel-Sch. G. 9, 163; Fischart B. VII; Haug EpSp. 22 ꝛc. — 2) in Zsstzg., s. I, z. B.: Blut-, Leute-, Licht-Sch. ꝛc. = ein Blutscheuer ꝛc. — 3) nam. (s. 1): Áb-: a) (s. 1a) tiefe Abneigung, wonach man mit Widerwillen und Ekel sich von Etwas abwendet, es von sich stößt (s. abscheuen 1): Die Moralphilosophie setzt der Begierde den A. entgegen. Engel 7, 175; Als Begierde, Das, was ihr gut scheint, an sich zu ziehen oder als A., das wirklich oder vermeinte Böse zurückzustoßen. W. 24, 118; 12, 251 ꝛc.; A. vor (Forster R. 1, 163; G. 39, 89; Sch. G. 2, 113; W. 2, 57; 17, 107 ꝛc.), vralt.: für (Forster R. 1, 184; Kant Anthr. 241; Mendelssohn 4, 1, 444 ꝛc.), ferner: gegen (Forster R. 1, 177; G. 24, 4; 22, 385; Thümmel 1, 10); an (Klinger 2, 151; Sch. 993a) Jemand oder Etwas ꝛc., seltner m. objekt. Genit. Kl. 11, 198; Zesen Simf. 1, 377. Veralt. auch fem. 481; Mathesius Chr. 1, 33b; Opitz Poet. 30 ꝛc. — b) (s. 1b) etwas A. (a) Erregendes, z. B. von Pers. Arndt E. 152; Gellert 3, 56; Gutzkow Bl. 1, 362; Mich zu einem A. ehrlicher Leser zu machen. L. 3, 442; Sampf. 2, 3. Daß sie bei diesem A. [Abscheulichen, Ägisth] lebt. JESchlegel 1, 414; V. H. 1, 341 ꝛc. und sachl.: Mir ein A. | ist der unkußliche Kuß. V. 3, 76. — III. f. (-e); 0: (s. II, 1 und 3): 1) abstrakt: ein banges Gefühl, das Einen von Etwas fern hält, ihn davon zurückschreckt ꝛc. Ohne oder sonder (alle) Sch.; Fromme (Sch. 80a), heilige Sch. (G. 4, 171; 38, 16); ehrfurchtsvolle (6, 211), fromme (Rückert Erb. 2, 22) Sch-e ꝛc.; Scham und Sch. bei unsern Einrichtungen hegen und pflegen. G. 18, 184; Stumm [ist] die Ehrfurcht und die Sch-e. Rückert Mak. 1, 211; Vor seiner Furcht und Sch-e löst sich mir | das Herz. Sch. 475b ꝛc. Subjekt. Genit.: Ihre [dieser Thiere] Sch-e. Winkell 2, 588; Sch-e oder Scheuigkeit [der Pferde]. Falke 2, 274; Die furchtsame Sch. des sittsamen Mädchens. FSchlegel Flor. 53 ꝛc.; objekt. Genit.: Vor Sch. der Dornen und Hecken. Jes. 7, 25; Verlassen hatte euch die zarte Sch. | der Menschen. Sch. 408b ꝛc., vgl.: Sch. haben vor Etwas. G. 39, 230; Aus (Rückert Morg. 1, 108), in (Fallmerayer Mor. 1, 53; WHumboldt 3, 17) Sch.; ohne Scham und Sch. (Lichtwer 15) vor Etwas ꝛc.; Die zarte Sch. gegen einen Liebhaber. G. 18, 205 ꝛc. und mit Infin. und „zu": Daß das Volk eine Sch. hatte, sich ins Wasser zu begeben. 1 Macc. 16, 6 ꝛc. Auch (s. I) in — leicht zu mehrenden — Zsstzg., nam. entsprechend dem „vor": Die Arbeits-Sch., die Faulheit. Gotthelf Sch. 324; In der anerzogenen Denk-Sch. Wurm Spr. 23; Leute- (Ense T. 2, 324); Menschen-; Methoden- (G. 39, 118); Prügel- (Heine Reis. 4, 118) Sch.; Weil Rede-Sch. die Zungen denn euch bindet. Schlegel Sh. 7, 247; Wich voll Todes-Sch. zurück. Z. 151b; Die Wasser-Sch. (hydrophobia) . . ist entweder ein Symptom der Hundswuth oder kann auch manche andere Nervenkrankheiten begleiten. Bock Diagn. 315 ꝛc. — 2) veralt. (s. 1 und II, 3b) etwas Sch. Erregendes, Etwas oder Jemand ist Einem eine Sch. [Gräuel, Scheusal, vgl. Scheuel] 3 Mos. 11, 10.

Anm. S. nam. Schm. 3, 338 ff.; mhd., obrd. schiech, sch., auch = garstig ꝛc.; z. B. Spindler V. 1, 41; 176; 2, 142 ꝛc.; schiehen, sch. werden, sich scheuen; ahd. sciuhan, mhd. schiuhen, schiuwen, scheuen, scheuchen, vgl. noch mundartl. Partic. (= gescheuet): geschiechen. Auerbach B. 21; geschiehen. SClara EfA. 1, 451; geschoche(n). Gotthelf G. 248; 326; geschohen. Stumpf 363a ꝛc., s. auch: Die scheuchen [scheuen] Hengste. Weichmann 1, 24 ꝛc. Hierzu: Scheuche; scheuchen (mundartl.: scheu(ch)tern. Mandelslo 47b; Olearius Reis. 276b ꝛc.; schächen. Weinhold ꝛc.); schüchtern ꝛc.

Scheūb ꝛc.: s. Schieb ꝛc.

Scheūch: 1) a.: s. scheu, Anm. — 2) n., -es; 0: in Zsstzg.: Ge-: Das G. und Gejag. Auerbach Ed. 207 ꝛc. — **-e**, f.; -n: ein zum Scheuchen der Vögel in Äckern, Gärten ꝛc. aufgestellter Popanz (s. d. Scheu III; Scheusal), eig. G. 1, 236; Tieck NKr. 4, 234 ꝛc.; übertr.: Stirb du und unsre Furcht, | denn Warwick war uns Allen eine Sch. Schlegel Sh. 8, 331 ꝛc.; Alte Acker-Sch. [garstige Pers.]. Spindler V. 1, 152; Feld-, Garten-Sch.; Krähen-Sch. Schlichtkrull Lat. Mag. 173; Theater-Sch. Dingelstedt Hept. 2, 127 [häßl. Schauspielerin]; Vogel-Sch-n, Gescheuche oder Gescheche, wie sie der gemeine Mann nennt. Tieck NK. 4, 22 (vgl.: Ein Geist, ein Gespenst oder ein „Gescheeche". Willkomm Sog. 1, 274; Spuken oder „scheechen" gehen. 22); Die alte Vogel-Sch.! (s. Vogelschreck) Spielhagen Pr. 3, 9, vgl.: Der vogelscheuchige Anzug. Scherr Bl. 2, 67; Die Revolution als ein Fürstenschrecknis und eine Volk-Sch. Heine Reis. 4, 310 = Völker-Sch. 222 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: in die Flucht treiben, eig.: scheu machend, dann verallgemeint: Herden, die Vögel (aus dem Garten), Einen sch.; Der Sommer scheucht die Kühle (Freiligrath SW. 1, 67), des Morgens Tritte den Schlaf (G. 1, 1); das Kreuz die Qual. (Heine Rom. 41) ꝛc. — 2) veralt., mundartl. st. scheuen (s. d. und Zsstzg.): a) tr. Berlich. 227; Fischart Garg. 263b ꝛc. — b) refl.: Ängstlich scheucht sich [flieht ꝛc.]

die Herde. Volger EE. 248 ꝛc. — c) intr. (haben): Daß die Pferde nicht scheuchten davon. Kürnberger Am. 379. Zsstzg. zu 1, s. die von jagen, z. B. Áb-: fort-sch. V. Sh. 2, 543 (veralt.: abscheuen. Rollenhagen Fr. 114; Weckherlin Gd. 93 ꝛc.) — Ǘf-: Hirsch' und Reh' (Uhland 392), Mövenzüge (Heine Lied. 344) a. ꝛc.; Der gewölk-a–de Gott Zeus. Wiedasch Od. 9, 67. — Dahêr- (V. Georg. 4, 83; 474 ꝛc.). — Davón- (1. Mos. 15, 11; G. 5, 99 ꝛc.). — Empór-: auf-sch. B. 70b; Matthisson 27. — Ent- (B. 214a; Immermann M. 1, 326 ꝛc.). Fórt-. — Hêr- (Die Feinde vor sich h. Sch. 484a; heraus- (L. 11, 108); hinwég- (Den Irrthum h. G. 35, 321; WHumboldt 3, 67) ꝛc. — Um-: von allen Seiten, rings scheuchen: Den der Hunde Gewühl umscheucht mit Gebelfer. V. Ov. 1, 245. — Umhêr-: Od. 22, 300 ꝛc. — Ver-: 1) fort-sch.: Die Herde (Jer. 50, 7), die Sperlinge von den Frühkirschen (Auerbach B. 48), die Feinde aus der Insel (V. Th. 16, 85) ꝛc., den Trübsinn (Alexis H. 2, 2, 91), die Grillen (Burmeister gB. 2, 175; Steffens Erl. 5, 73), die Thränen (G. 15, 18) ꝛc. ver-sch.; So hat man sich nach und nach aus allen [Festungs]Werken nicht vertreiben, sondern ver-sch. lassen. L. 10, 12 ꝛc. — 2) im Partic. (vgl. vergeizt ꝛc.): Schüchtern und verscheucht. Auerbach D. 4, 287 ꝛc.; Verscheut. Haller 86. — Wég-: fort-sch. G. 10, 301 ꝛc. — Zer-: scheuchend zerstreun, aus einander jagen. B. 160a; 234a; V. Od. 14, 35; Il. 23, 468 ꝛc. — Zurück-: Protestanten in den Schoß der katholischen Kirche z. L. 10, 168; Sch. 706b; W. 6, 64; 20, 38 ꝛc. — Zusámmen-: V. Il. 8, 131 ꝛc.

Schēu-e, f.; s. Scheu III. — **-el**, m., -s; uv.: Scheusal. Hes. 8, 10, nam.: Sch. und Gräuel (s. d. 2).

Schēuen: 1) intr. (haben): Scheu empfinden (s. 2): a) o. abhäng. Vhe.: Ein Pferd scheut [vergl. stutzen]. G. 9, 48; 56; Schwegler (46) 268; Spielhagen Pr. 7, 232 ꝛc., auch im subst. Inf.: [Er war] voll Sch–s und Trauerns. Hölderlin H. 2, 34 ꝛc. — b) Jemand scheut vor Etwas od. Einem. PGerhard (Wackern. 2, 475[8]); G. Stein 1, 121; Schücking Gschw. 2, 87; GSchwab 69 ꝛc., seltner: Mein Roß . . scheuet | an seinem Basiliskenblick. Sch. M. 1, 271; Nur an meinem Neffen scheute das Roß. 2, 412, vgl. IMeyer NB. 70 ꝛc. u. vralt.: Scheut keiner Waffen. SDach, bei WhMüller Bibl. 5, 93 geändert: keine (s. 2). — c) mit Infin. u. zu: Ich . . scheute, | seinem Blicke zu begegnen. MBeer Arr. 58; G. 4, 19; Tieck Okt. 172; Makb. 1, 4 ꝛc., s. 3b. — 2) refl., gw. st. 1 (vgl. 3): Sich sch., — vor Einem od. Etwas; — Etwas zu thun ꝛc.; zuw. mit Genit.: Wenn ihr euch auch der Sünde nicht scheuet, so solltet ihr euch der Schande fürchten. Hermes; Fast scheu ich mich des Sonderlings. L. Nath. 2, 5 ꝛc. — 3) tr.: (s. 1; 2) Scheu vor dem Obj. empfinden, z. B. bibl.: Gott, Gottes Angesicht sch. (od.: sich davor sch. 2); Thue Recht und scheue Niemand ꝛc. und nam.: das Obj. fürchten und meiden: Ein gebranntes Kind scheut das Feuer; Keine Mühe und Kosten; die Gefahr; den Kampf; die Schmach, Schande, Sünde; das Licht; Jemandes Anblick, ihn sch. ꝛc. — a) im pass. Partic. (s. 4): Die Schlange ist verflucht und gescheuet von allem Thier. H. R. 9, 19; Zinkgräf 1, 271 ꝛc. — b) ellipt. (s. 1c): Er solle eine Wurst an eine Speckseite [hinzugeben, zu wagen] nicht sch. Gotthelf Sch. 106. — c) selten: Aus Scheuung der Kurtisanen. Hutten (Wackern. 3, 215[32]). aus Scheu vor ihnen. — 4) Ungescheut: a) vralt. (s. 3a und ungeachtet 1b) mit Genit. = trotz ꝛc. Fischart B. VIII.; Opitz 1, 320 ꝛc. — b) (s. a) = ohne Scheu. G. 3, 121; Kinkel 492; W. 10, 60; 20, 223; 24, 24; 27, 397 ꝛc.; selten: Ungescheut um uns. Sternberg El. Charl. 1, 197.

Zsstzg.: Áb-: 1) intr. (vralt.): Abscheu empfinden vor Etwas ꝛc.: Daß er heftig davon „abscheuhet". Ryff Th. 75, und nam. im subst. Infin. = Abscheu, z. B.: Sp. 239b; Stumpf VI.; 754b ꝛc., noch: Zeichen deines A–s. Geßner 1, 175, vgl.: Statt der Liebe hatte ich ein „Abschüchen". Gotthelf G. 280. — 2) tr.: a) s. abscheuchen. — b) (s. 1a) Nicht vor Augen, die dich lieben, | noch vor Augen, die dich a. H. 8, 204 ꝛc., gew. Doppelzsstzg.: Einen (Börne 2, 272 ꝛc.) od. Etwas (Auerbach Tag. 157; G. 33, 117; W. 6, 56) ver-a. Dazu: Verabscheuung des Unrechts. Forster Br. 1, 402; Sch. 1127a ꝛc.; Heftige Begierden oder heftige Verabscheuungen. L. 12, 70; 7, 67 ꝛc. — Ver-: s. verscheuchen 2. — Zurück- [1; 2]: scheu zurückfahren, z. B.: intr. (sein): Vor Etwas z. Spielhagen Ver. 90 ꝛc.; refl.: Heinse A. 1, 260.

Schēuer, f.; -n; -: 1) (s. Schauer 4; Anm) Sch., Scheure, Scheune, Gebäude als Wetterschutz (vgl. Nadel): a) zum Ziegeltrocknen: Trocken-, Ziegel-Sch., -Scheune, s. Karmarsch 3, 478 ꝛc. — b) zum Ausdreschen und Aufbewahren des Getreides (eig.; übrtr.). Luk. 3, 17; 12, 18; 24 ꝛc.; Der Sch–n harte Tenne (s. d.). Gellert 1, 91; G. 20, 160; 22, 244; Deine [des Hamsters] Scheuren ausleeren. L. 1, 131; 11, 184; Seine Scheure. Schlegel Sh. 6, 54 ꝛc., vgl.: Scheune. 4. Mos. 15, 20 ꝛc.; Bis an die Tenne der Scheune. G. 5, 70; Sch. 78a; „Scheunichen". Luther SW. 61, 119 ꝛc., s. auch Haus 8. Zsstzg. z. B.: Getreide-, Korn- (G. 3, 296) Sch. ꝛc.; Empor- od. Vor-Sch., -Scheune, der Raum unterm Dach ꝛc. Dazu (s. einheimsen ꝛc.): Das Getreide, Korn, die Früchte, Ernte ꝛc. einscheuern (MBeer Br. 254; Heine Lut. 2, 134; Landw. Z. 10, 677a; Rückert Mak. 1, 165; Schlegel Sh. 3, 104 ꝛc.), einscheunen (V. Sh. 3, 96). — 2) (s. 1) Schiff.: Anker-Sch., s. futtern II. am Schluß. — 3) (vralt.) Pokal. VWeber 2, 31 ꝛc.; m., Sir. 50, 10 ꝛc., auch Schauer, s. Brem. Wörterb. 4, 614; Frisch 2, 166; Schm. 3, 392; Schwäb. Wörterb. 454.

Schēuern, tr.; refl.; intr. (haben): 1) hart eingreifend reiben: a) Das Hemde scheuert, — mich auf dem Rücken; mir den Rücken wund (od. durch); Etwas hat sich oder ist — kahl (oder ab-), entzwei gescheuert (oder durchgescheuert, zerscheuert, s. schamfielen); Nachdem seine . . Lippen sich an Mylady's Hand genugsam gescheuert [küssend]. Heine Reis. 3, 228; In abgescheuerten Lederbänden. Höfer B. 149; Aus lauter Reinlichkeit alle Farbe von Tisch und Bänken ab-sch. Danzel 130; Dein Witz . . ist so durchgescheuert, daß man die Fäden zählen kann. Tieck Schr. 5, 17 ꝛc., s. b. — b) sch–d (a) reinigen, z. B. gw.: Herd und Hausgeräth (W. HB. 1, 100); Haus- und Küchengeräth; Geschirr (Gotthelf Sch. 198); die Tafeln mit Schwämmen (V. Od. 20, 151) ꝛc.; den Fußboden; die Dielen (Beck Arm. 47), die Steine (des Estrichs. G. 34, 181, vgl. 13, 43), die Stube (ChSchiller 1, 245), das Haus (Ramler F. 3, 127), spiegelblank sch. (vHorn rhD. 2, 86), auch v. Obj. — nam. in Bez. auf den Fußboden, wie auf-sch. (Frese B. 1, 88; Lewald Leb. 2, 7) bes. auf Haus- und Küchengeräth (vgl. aufwaschen). Auch (vgl. a): Den Schmutz von den Dielen, die Dielen ab-; die Kessel, das ganze Haus (Musäus M. 1, 100) aus-; alles Geschirr, alle Stuben durch-sch. ꝛc.; Sich die Hände auf-, durch-, zer-sch., wund sch. ꝛc. Technisch und nam. bei Ältern (s. Anm.) auch allgemeiner: glänzend rein, lauter machen (s. fegen): Das Sch. oder Polieren [der Nähnadeln]. Karmarsch 2, 744 (s. Scheuermühle) ꝛc.; Ein verneuertes und gescheuertes Mährleinbuch. Mathesius Lthr. 99b; Bei der gescheuerten und gebeutelten Lehre verharren. 204b; Gescheuerte [glänzende] Augen. Sar. ꝛc.; Dein Gewissen mit Almosen rein zu sch. Rückert Mak. 1, 165; In seinem aufgescheuerten Festtagsrock. W. HSat. 2, 45 ꝛc., auch (s. a): Aller Sauerteig sei hier ausgescheuert. G. 2, 145; Jede malerische Täuschung [Schminke] aus dem Gesichte aus-sch. JP. 16, 32; Die Ausscheurung des alterthümlichen Sauerteigs. 7, 87 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Ein-sch., s. Scheuer 1b.

Anm. In Bed. 1 wohl nach dem „scharrenden, schurrenden" Laut, vgl. schrubbern, s. Brem. Wörterb. 4, 720; doch der allgemeinern Bed. (s. 1b, vgl. Diez 317, ital. sgurare) liegt ursprünglich wohl ein andrer Stamm zu Grund, s. 659 schier = klar, lauter, rein ꝛc. (dazu: Der Schier, klare, durchsichtige Leinwand. V. 1, 200; Schierenes Tuch. 127, aus Schier), s. goth. skeirs, hell (dazu skeirjan, erläutern), mhd. schîr, hell, lauter, rein, s. Schm. 3, 390. Das niederd.: sch. gehn (z. B. JGMüller Lind. 4, 280; 324) = davongehn ꝛc., läßt sich zu schurren (s. o.) ziehn, vergl. abschurren, auskratzen 2 ꝛc., doch liegt auch hier wohl ein andrer Stamm zu Grund, s. scheren 3 und ahd. scioro, ꝛc. (Graff 6, 536), skero (533) = schnell ꝛc. s. mhd. schiere, schier = schnell; bald; fast ꝛc. (s. Schm. 3, 394), vgl. schirgen, vorwärtsstoßen ꝛc. (s. Graff 6, 542) ꝛc.

Zsstzg. s. 1a; b; 2.

Schēu-heit, -igkeit, f.; 0: Scheu (s. d. III. 1). — **-lich**, a.: vralt. st. scheußlich (s. d.), schrecklich ꝛc. Schaidenreißer 37b; 39b; 51a; 52b; 74b u. o. Zsstzg.: Ab- (◡–◡, neben Abscheu ´–): 1) noch vereinzelt (s. Schm.) Abscheu zu erregen bestimmt; abschreckend: Zur Strafe ihres Verbrechens und Andern ihres Gleichen zum a–en Exempel. W. 10, 140 ꝛc. — 2) gw.: Abscheu erregend. Widern sie a. G. 4, 23; Nicht wünschenswerth, a. naht sich mir | der Gott. 13, 258; Mit so einem a–en Schandflecke. L. 1, 143; Die bescheidne Größe flüchtet | sich hinter das A–e. Nath. 2, 5 ꝛc. — 3) (s. 2) in hohem Grade unangenehm: A–es Wetter; A. schreien. Lichtwer 61 ꝛc.; scherzh. dann auch = ungemein (vgl. fürchterlich; schrecklich; ungeheuer 3; 4; schmählich ꝛc.). — 4) zu 2 (u. 3): A–keit: a) (o. Mz.) Die A–keit unsrer Lage. Forster R. 1, 67 ꝛc. — b) mit Mz.: etwas A–es; eine a–e Handlung ꝛc. G. 29, 348; Den A–keiten ein Ende machen. Gutzkow R. 4, 211; H. Ph. 10, 307; Welcher Abgrund von A–keiten! Sch. 436a; W. 18, 121 ꝛc. — **-ne** ꝛc.: s. Scheuer 1. — **-sal**, n., -(e)s; -e: 1) ein (lebendes oder belebt gedachtes) Wesen, dessen — leibl. oder geistiger — Anblick mit Graun und Abscheu erfüllt (vergl. Gräuel, Grausal, Scheuel ꝛc.): Nah. 3, 6; 3. Mos. 11, 43; 5, 28, 37 ꝛc.; B. 237b; V. Ov. 1, 236; Mosch. 2, 115; Il. 9, 572; Od. 11, 424 ꝛc.; Skylla, das Fels-Sch. 12, 231; Meer-Sch. 4, 446; 5, 421; Wald-Sch. [Löwe]. Th. 25, 205; Ein Sch. von Kerl ꝛc. Vereinzelt masc.: Kl. Od. 2, 82; 161 (n. 170); Mz.: Sch–n. Baggesen 2, 316 ꝛc.; seltne Vrkl.: Scheusälchen. Freytag Soll 2, 155 ꝛc. Nbnf.: Scheusel. Mühlpforth Geistl. 17 (Hiob 7, 14: Sch.). — Dazu: scheuselig, a.: in der Weise eines Sch–s; scheußlich. V. Ov. 1, 22; 231; Ar. 3, 164; H. 2, 82 (Scheuseligkeit); Zelter 2, 51. — 2) (s. 1) zuw. = Scheuche (s. d., vergl. Popanz). Bar. 6, 69; V. 3, 21. — **-sam**, a.: (selten) furchtsam, voll banger Scheu. Heine Rom. 18. — **-ßlich**, a.: scheuselig; höchst abscheulich (s. d. 2; 3): Sch–e Larven. Weish. 17, 4 ꝛc. (Vralt.: „Scheußlicher" Gestank. Opitz 1, 180 ꝛc.); Sch. [ungemein] reich ꝛc. — Dazu: Die Sch–keit seines Aussehns, seiner That ꝛc.; Sch–keiten begehn ꝛc.; ferner: Verbannt den Wucher, | der den Senat verscheußlicht [sch. macht]. V. Sh. 3, 539; Ar. 3, . . (Vögel v. 281).

Schēve: s. Schäbe. — * **Schibōleth** (hebr.), n., -s; -s: nach Richt. 12, 6 Erkennungs-, Losungswort; charakteristische Eigenthümlichkeit.

1. **Schicht**, f.; -en; -chen, lein; -: (s. geschehen, Anm.) mit Grundbegriff der geordneten Abtheilung und der dadurch entstehnden Theile, z. B.: 1) am häufigsten in Bezug auf Etwas, das, in gewisser Ordnung über einander, eine Reihe von Lagen (s. d. 2) neben einander ausgebreiteter Dinge enthält, oft Schichte, f., selten Sch., m. (s. b: Torf-Sch.): a) allgm., zuw. mit zurücktretendem Begriff des Uebereinanderliegens, s. 3. Mos. 24, 6; Luk. 6, 40 ꝛc.; Die in den Hohofen gestürzten Sch–en Kohle und Erz, hier zugleich (s. 4a; Gicht II.) als Maß, wie denn nach Adelung auch der Raum, wohinein diese Sch–en gestürzt werden, Sch. (gw. Schacht, s. d. 1b) heißt. Uebrtr.: In allen Sch–en der Gesellschaft, des Staats ꝛc. Zsstzg. z. B.: Backstein- (G. 23, 121), Blätter- (19, 389), Erz- und Kohlen- (s. o., vgl. b; 4a); Glätt- (Mitscherlich 2, 2, 261 s. 4a; Glätte 2); Stein-, Steinkohlen- (Karmarsch 3, 481), Treber- (2, 203) ꝛc.; Nebel- (Freiligrath 1, 117), Wolken-Sch–en (Cham. 3, 353; G. 6, 98; 40, 314 ꝛc., s. nam. 313: Stratus) ꝛc., ferner z. B.: Doppel-Sch–en von Ziegeln ꝛc.; Quer-Sch–en des Holzstoßes ꝛc. — b) (s. a) bes. Geol.: die mehr oder minder gleichlaufenden, plattenförmigen Lager von Fossilien. Oken 1, 561; Sch–en des Alluviums. 628 ꝛc.; Absonderungs- (Burmeister Gsch. 188), Boden- (Volger EE. 216), Diluvial- (DMus. 1, 2, 267), Erd- (Humboldt K. 1, 258), Felsen- (Echtermeyer 50); Gebirgs-, Grauwacken- (Burmeister Gsch. 224), Kohlen- (Karmarsch 3, 383, s. a ꝛc.), Mergel- (Burmeister Gsch. 269), Nagelfluh- (Kohl A. 3, 290), Torfmoos- (Burmeister Gsch. 283) Sch., s.: Platz für den von ihm abzustechenden Torf-Sch. Körner Sch. 3, 447 ꝛc. Übrtr.: In diesen festen Quader-Sch–en [Kerker]. Lenau A. 184. — 2) ältere Rechtsspr. = Abtheilung (s. d. u. schichten 1a): Sch. od. Abfindung (s. d.) der Kinder erster Ehe; Erb-Sch., Erbtheilung (Erbschichtung) u.: Erbtheil. — 3) in manchen Gewerben, nam. Berg-, Hüttenw.: die nach best. Ordnung eingetheilte

und zugemeßne Arbeitszeit — und Arbeit — bis zur Pause (s. 5, vgl. Paß II) auch (nam. in Salinen): die in dieser Zeit gemeinsam schaffende Arbeiterabtheilung, — z. B. (s. nam. Scheuchenstuel 208): Kurze (s. d. 6b), lange Sch. (s. a); Ganze Sch., Tagwerk; Seiner Sch. warten; die Sch. verfahren (s. d. 3d), vollenden, beschließen (so z. B. übrtr. Novalis 1, 63). — Zssg. (theilw. mehrdeutig) z. B.: a) in Bezug auf Zeitdauer: Lange od. Kuh-Sch.; kurze od. Wechsel-Sch.. in Bezug auf die Ablösung und so auch als Zeit der Ruhe (s. 5) z. B.: Mühlpforth Hochz. 132; Die Bergleute der Nacht-Sch. von denen der Tag-Sch. [versch. b] abgelöst. Karmarsch 3, 391 und z. B. bei der $^3/_3$ Arbeit Früh- oder Morgen-, Nachmittag- und Nacht-Sch. ꝛc. Hierzu: Nacht-, Tageschichter ꝛc., Arbeiter der Nacht-, Tag-Sch. — b) nach der Art der Arbeit, im Allgm. untersch. in Gruben- und Hütten-Sch–en (s. d), außerdem Tag-Sch–en (vrsch. a) bei Arbeit an der Erdoberfläche, — ferner im Besondern, z. B.: Anschläger-, Förderer-, Göpel-, Haspler-, Hauer-, Heizer-, Maschinenwärter-, Maurer-, Pocher-, Röster-, Scheider-, Schmelzer-, Wascher-, Wasserheber-, Zimmerer-Sch–en ꝛc. — c) nach Art der Bezahlung, z. B.: Geding- (nach der geschafften Arbeit), — Herren- od. Über-Sch. (nach der Stundendauer bezahlt), vgl. auch: Berg-, Erz-Sch. (vrsch. 4a), außerordentliche Arbeit, nachdem in der gew. Berg- oder Hüttenarbeit (s. 5) „Sch. gemacht" ist. — 4) Maß: a) Hüttenw.: Sch., Erz- (vrsch. 3c), Schmelz-Sch., soviel Erz in einem Tagwerk, in einer Sch. (3) zum Schmelzen kommt, so: Blei-, Eisen-Sch. ꝛc.; Glätt-Sch. (versch. 1b), die bei einmaligem Treiben gewonnene Masse Glätte (s. d. 2) ꝛc.; Vor-Sch., bei frisch aufgestoßnem Gestübe vor dem eig. zu beschickenden Metall geschmolzen ꝛc. — b) Bergb.: Sch., $^1/_4$ Zeche = $^1/_{32}$ Kux (s. d.). — 5) (s. 3) die nach beendigtem Schaffen eintretende Ruhezeit, zunächst im Bergb. (angekündigt durch den Ruf: Sch. ist's! Scheuchenstuel), dann bei Handw. und verallgemeint (vgl. Feierabend ꝛc.): (Mit Etwas) Sch. machen [ein Ende]. Auerbach Ed. 69; MBeer Br. 104; G. 22, 14; Seume Sp. 46 ꝛc.; Bis Sch. der Tod gebeut. Langbein L. 25; Bis Gott Sch. giebet und uns auffahren lässet ins ewige Leben. Mathesius Pr. 46 ꝛc. — a) als Ew.: Sch. werden, nicht weiter arbeiten können, s. Frisch. — b) Zssg. zur Bez., weßhalb die Pause eintritt, z. B.: Bade-, Bier-, Grab-Sch. [wegen eines Begräbnisses] ꝛc. — 6) obrd.: Ein-Sch. = Einöde (s. Öde, Anm.) allein — od. „einschichtig" SClara EfA. 1, 464; „einzecht" Auerbach Ed. 12 — liegendes Gehöft. Schm. 3, 317 (vgl. Einschick f. 319 ꝛc.); Grube 3, 139.

Zssg. leicht zu mehren, s. 1a; b; 3b; 4a; 5b, ferner: Bérg- 3c; Éin- 6; Érb- 2; Érz- 3c; 4a; Früh- 3a; Geding- 3c; Grüben- 3b; Hérren- 3c; Hütten- 3b; Kuh-, Mórgen-, Náchmittag-, Nácht- 3a; Schmélz- 4a; Tág 3a; b; Über- 3c; Vór- 4a; Wéchsel-Sch. 3a ꝛc.

II. **Geschicht**, n., –(e)s; –e; –s-: 1) o. Mz. das Schichten. — 2) eine Gesammtheit von Schichten, z. B. (s. d. 1b): Arbeitet er zu Tag sich durchs G–e. Rückert 1, 170. — 3) vralt. st. Geschichte, f. (s. geschehen, Anm.) z. B.: Ez. Luk. 1, 65; Jos. 24, 29; 2. Sam. 2, 1 ꝛc.; Agricola 101; Schaidenreißer 56a ꝛc.; Mz. (wie noch bei Adelung). Jer. 1, 1 ꝛc.; Brockes 9, 501; 611; Canitz 275; Zimmermann N. 38 ꝛc. Vergl.: Von G. Wackern. 1, 1059^{26} = Aus Un-G. Rollenhagen Fr. 529; 644 ꝛc.; ungeschichter Dingen. Schaidenreißer 9b; Von ungeschichten. 12a; XII ꝛc., von Ungefähr, zufällig. s. Schm.

I. **Schichte**, f.; –n: s. Schicht I 1.

II. **Geschichte**, f.; –n; Geschichtchen, lein; Geschichts-, –n-: (s. geschehen, Anm.; Geschicht 3; Historie) etwas Geschehnes oder als geschehn Dargestelltes und: der Bericht, die Erzählung davon — mit ineinandergreifenden Nüancen (auch in Zssg.), wobei nam. das zusammenfassende: Die G. (s. bes. 4) zu untersch. ist von dem vereinzelnden: Eine G.; G–n (vgl. Freiheit ꝛc.) —: 1) etwas Geschehnes, nam. in Betreff von Pers.; ein Vorfall, bes. insofern er zu Gerede Anlaß giebt ꝛc.: So drängen sich alle G–n [Weltbegebenheiten, Ereignisse]. G. 5, 50; Das sind alte G–n, die wollen wir nicht aufrühren. Gotter 3, 445; Wahrscheinlich | ist die G. schon herum. Sch. 262a; Der einzige Vortheil bei der verfluchten G. ist, daß ꝛc. Tieck A. 1, 45; Einem passiert — od.: Das ist — eine unangenehme, fatale, dumme, häßliche ꝛc. G., auch (s. Mord 1h): Mord-G. (vrsch. 3). Bahrdt 2, 108; Thümmel 6, 100 ꝛc.; iron.: Eine schöne G.! Hackländer SKr. 111; Prutz Mus. 3, 8 ꝛc.; Das gäbe G–n! ꝛc. [Stoff zu unangenehmem Gerede ꝛc.]. G. 1, 164; Gutzkow R. 8, 405 ꝛc.; (Einem) G–n machen (Görner KlE. 9; Hackländer St. 2, 13; Skl. 1, 91; Wechs. 1, 58 ꝛc.), Dinge begehn, die Einem fatal sind ꝛc. Zssg., z. B.: Karoline hatte eine Herzens-G. gehabt, eine Liebe ꝛc. Lewald W. 1, 355 ꝛc. und nam. (vgl. 3) Stadt- (G. 16, 320; 22, 284), Hof-, Klatsch-, Skandal-, Schand-, Schmach- (Heine Verm. 1, 9), Alteweiber- (Prutz Mus. 1, 28), Basen- (Meißner FvH. 1, 144), Rockenstuben- (Immermann M. 2, 346) G–n ꝛc.; Einige kleine Ehebruchs-G–n auf Rechnung des Verleumdeten. W. Luc. 6, 110; In der Zeitung steht eine Erbschafts-G. Benedix 4, 31; Geheim-G–n von Jemand erzählen. W. 23, 350 (s. Anekdote); Rücke heraus mit deiner Jammer-G. W. 27, 339; Ganz mit Mätressen- und Spiel-G–n beschäftigt. Scherr Bl. 1, 271; Würde der Thronerbe wohl ihm diese Maus-G. glauben? Tieck A. 1, 79, die G. von der als Maus sich zeigenden Seele u. so unzählige. — 2) (s. 1) verallgemeint, wie Sache, Dings, Kram ꝛc.: Etwas, das man nicht näher bez. will oder kann: Wenn Sie die G. gefunden haben, schicken Sie mir's. G. Stein 1, 75; Ihr die ganze unbequeme G. vom Halse zu nehmen. Prutz Mus. 1, 32; „Was kostet der Apparat?" Die ganze G. mit allem Zubehör hast du für fünf Thaler; Das ist eine G. von [kostet] zwei bis drei Thaler; Die Frau hat ihre G–n [Menstruation] ꝛc.; Die ganze Schlacht-G. [das Schweineschlachten]. Wackern. 4, 1292^{7} ꝛc. — 3) (s. 1) eine zusammenhängende Reihe von Begebenheiten als Stoff einer Erzählung — und diese: Eine wahre, erdichtete, rührende, interessante, langweilige G.; G–n für Kinder; Die G. von Joseph in Ägypten ꝛc., von den drei Ringen; Biblische G–n; Ein Buch mit G–n, G–n-Buch (vrsch. [s. 4] G–s-Buch); Der Held (s. d. 2) der G.; Jene Geschichtchen, wie er seine Schüler geprüft. . . Eine Prüfungs-G. G. 24, 186; 188; Er fing an, seine eigene G. zu durchdenken; sie schien ihm an Begebenheiten so leer. 17, 275 ꝛc. Zahllose Zssgn. (vergl. 1 u. theilweise 4), nam. nach dem Inhalt, z. B.: Ammen-G–n, wie sie Ammen erzählen; Apostel-G.; Seine Bildungs-G. Kriegk 2, 294; 299 (vergl. 4. Die Bildungs-G. eines Volks ꝛc.); Schwarzwälder Dorf-G–n. Auerbach, aus den Kreisen des Dorflebens, s. Freiligrath 2, 84; Feeen- od. Feien- (Weiße Kind. 12, 161), Gauner- und Mord- (Gartenl. 10, 289a), Geister- (Hebel 3, 271) od. Gespenster-, Spuk-G.; Neben-G–n in die Haupt-G. einschachteln. Immermann M. 1, 195; Heiligen-G., s. Legende; Hexen-, Jagd- oder Jäger-G.; Kinder-G–n. Forster Br. 1, 7, wie man sie Kindern erzählt; Kriegs-, vergl. Soldaten-G–n; Lebens-G., s. Biographie, auch z. B. übrtr.: Eine Lebens-G. der deutschen neugebildeten Wörter ꝛc. Jahn B. 375; Die Leid-G. Schlegel Sh. 8, 219, traurige, vergl.: Leidens-G., z. B.: Heine Reis. 3, 165 ꝛc., nam.: Christi. G. 22, 375 ꝛc.; Liebes- (Heine Reis. 3, 116), Mord- (G. 32, 154, — vrsch. 1), Mörder-, Raub-, Reise- (G. 26, 42), Schauer- (Freytag B. 2, 99) G.; Traum-G. W. 20, 83, eine geträumte ꝛc.; Ur-G. G. 2, 212, aus uralter Zeit (s. 4); Volks-G., aus dem Volksleben oder fürs Volk (vgl. 4). Erstaunt, daß dieser Mann eine so tragische Vor-G. [Vergangenheit] habe. Meißner NAd. 1, 303; König Kl. 3, 264; JP. 7, 37; (die der eig. G. vorangeht, vgl. 4; 6); Wechsel-G–n. G. 18, 108, von wechselndem Inhalt ꝛc.; Wunder-G. W. 26, 177; Luc. 4, 145 ꝛc., wunderbare ꝛc.; Zauber-G–n ꝛc. — 4) (s. 3) die zusammenhängende Darstellung Dessen, worin sich die fortschreitende Entwicklung eines großen Ganzen bekundet, und diese Entwicklung: Geologie oder die G. unsres Erdkörpers; G. der Schöpfung. Burmeister ꝛc.; bes. von der Entwicklung der Menschen, — im engsten Sinn gew. vom polit. Standpunkt aus (z. B.: entgegengesetzt der Anekdote. Fichte 8, 52; der Chronik. L. 10, 52): Die G. einer Wissenschaft (der Philosophie, Mathematik, Literatur ꝛc.), einer Kunst (der Malerei, Schauspielkunst ꝛc.), einer Erfindung, der Erfindungen, des Handels ꝛc., der Kirche ꝛc., der Menschheit, eines Volks, Staats, der Juden, Griechen, Deutschen, des Mittelalters, der Neuzeit, des dreißigjährigen Kriegs; Alte, mittlere, neue G.; G. studieren; In der G. oder in den G–n (L. 11, 28) erfahren; Lehrbuch der G., G–s- (vrsch. 3: G–en-) Buch ꝛc.; Die G., die heilige wie die gemeine [Profan-G.]. G. 5, 50; 39, 3; Novalis 1, 80; Universal-G. . . Das große, weite Feld der allgemeinen G. . . Keiner, dem G. [personif.] nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte. Sch. 1002a; Ohne Beispiel in der Welt G–n [s. 1]. 363b; Von Gefangnen schweigt die G. 965b, meldet sie Nichts. Sprchw. (s. 3): Darüber schweigt die G. Hausbl. (60) 1, 163 ꝛc., Das übersteigt jede Schildrung ꝛc. — Zssg. leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Die Bildungs-G. (s. 3) des Erdkörpers, eines Volks ꝛc.; Unerhört in der Blut-G. des Seeraubs. Baggesen 2, 334; So geht die G. von Herrschel's Universalhistorie des Universums durch die Reichs-G. der Erde in die Gassen-G. JP. Fat. 1, 145; Handels-G.; Kirchen-G. G. 3, 126; Die Staats- und Kultur-G. der Griechen. Kriegk 2, 296; Kunst-G.; Aus der deutschen Literatur- und Sitten-G. G. 22, 381; In der Welt- und Menschen-G. 22, 70; Reichs-G. Ramler F. 3, 258; Diese Sonder-G. [Preußens]. Gutzkow R. 1, 236; Staaten- (G. 22, 392), Staats-G., Jenes die G. aller (oder doch der Haupt-)Staaten, Dies die eines einzelnen; Tages-G. (s. 1), die des laufenden Tags, wie sie die Zeitungen bringen (Zeit-G.); Ur-G., aus der Urzeit. G. 27, 88; Rumohr Kochk. 48 ꝛc. (vgl. 3); Völker-, Volks-G. (vgl. Staaten-G.), das Letztre auch = volksthüml. G. (s. 3); Die mythologische Vor-G. (vrsch. 3; 6) persischer Ereignisse. G. 4, 177; Universal- oder Welt-G.; Der Dichter konnte der rollenden Welt-G. nicht nacheilen. G. 25, 215; Die Welt-G. ist das Weltgericht. Sch. 21a ꝛc.; Zeit-G. (s. Tages-G). G. 22, 375; Niebuhr Nachg. 1, 329 ꝛc. — 5) auch ohne Bezug auf Verändrung und Fortentwicklung in der vralt. Verbindung: Natürliche (s. d. 1) G., heute gw.: Natur-G., beschreibende Darstellung der Körper — oder von Körpern — der Naturreiche (Naturbeschreibung): Allgemeine Natur-G.; Natur-G. der Säugethiere, der Schlangen, der Klapperschlange ꝛc.; Die Liebe zur Natur-G. . . Die Schmetterlings-G. der interessanteste Zweig dieser weitläufigen Wissenschaft. W. 8, 258 ꝛc. — 6) in einigen Zssg.: eine in die Sinne fallende Erscheinung, z. B. (selten) Luft-G. Creuz 1, 139, Meteor ꝛc., nam. aber Vor-G. (vrsch. 3; 4), eine etwas künftig Geschehndes vordeutende (prophetisch vorbildende) Erscheinung: Frese Bed. 1, 58; Von Ahnungen weiß ich Nichts, aber Vor-G–n giebt es. . . So habe ich damals Anno 12 die ganze russische Armee über den Hellweg ziehen sehen. Immermann M. 4, 35; Stilling 1, 140 ꝛc.

Zssg.: s. 1; 2; 3; 4; 5; 6.

Schicht-el, n., –s; uv.: Schichtchen, namentl. Handschuhmach.: die an den Seiten zw. Ober- und Untertheil des Fingers einzustückenden Streifen. Dazu: (Ein-)schichteln, tr.: diese Streifen einstücken. — -els: s. Schichtsel. — -en: 1) intr. (haben): durch den Ausbruch (das Schieben, s. d.) der bleibenden Zähne die Milchzähne verlieren, — von Menschen: Das Kind hat geschichtet, ausgeschichtet ꝛc. — 2) tr.: (s. Schicht I) a) ordnend ab- und eintheilen, eig. und übertr.: Nun schichtet nimmer meine Mutter mir | der Locken Zier. Uhland 237; Was hat deines Hauptes Wälder gelichtet | und deine Wangen in Felder geschichtet? Rückert Mak. 1, 18; Erzählenden Stoff . . in erträgliche Verse zu sch. Kinkel 386 ꝛc.; Rechtsspr.: (s. Schicht 2) Das Erbe sch.; Erbschichter. Luk. 12, 14; Erbschichtung. Kosegarten Rh. 3, 191; 268 ꝛc. — b) Etwas in Schichten (s. d. 1), geordneten Lagen über einander legen ꝛc.: Den Holzstoß (G. 32, 107 ꝛc.), den Scheiterhaufen (1, 195), Holz zum Brande (8, 369) sch. ꝛc.; refl.: Soll wiederum sich sch. ein Scheiterhaufen? Cham. 3, 327 ꝛc.; Ein Bett sch. Gartenl. 10, 3a; G. 30, 477; Dinge über einander sch. 20, 68; 23, 100 ꝛc.; Hat Natur . . | diesen Schnee zu solchen Höhn geschichtet. Platen 6, 21; Geschichtete, ungeschichtete Gebirgsarten. Humboldt K. 1, 258; Schichtung der Gebirgsmassen (s. Schicht 1b). Karmarsch 1, 161; Falsche Schichtung . ., deren Schieferungsflächen nicht mit den eigentlichen wahren Schichtungsflächen parallel laufen, sondern sie unter

konstanten Winkeln schneiden. Burmeister Gsch. 210 ꝛc.; Garbenschichter ꝛc. — c) Hüttenw.: (s. Schicht 4a) Erz sch., die Erz- und Kohlen-Sch. (oder Gicht) ordnen und beschicken; Erzschichter. — d) Zsstzg. (ohne Bem. zu b), z. B.: Ab- (a): Als in Ordnungen nun, wer jener auch war von den Göttern | abgeschichtet den Wust und die einzelnen Schichten gegliedert. V. Ov. 1, 3 ꝛc.; (Rechtsspr.) = abtheilen, abfinden. — Auf-: Einen Holzstoß (Sch. 43b), Holz (Calvj 2, 231; G. 5, 95), ein Feuer aus Scheitern (Platen 4, 277) ꝛc.; Bücher (1, 105), Baumaterialien (G. 39, 66), Bürden Stroh (Gotthelf G. 374) ꝛc., Figuren in Gruppen (W. 12, 164) ꝛc.; Berge (Vischer Ästh. 2, 65) a.; refl.: Die Hochgebirge schichten sich . . zu erschrecklicher Größe auf. Zschokke 8, 249 ꝛc.; Eine Lavarinde | liegt aufgeschichtet über dem Gesunden. Sch. 492b ꝛc. — Ein-: schichtend einpacken, z. B.: Die Sachen in den Koffer (G. 15, 300), die Kupferbleche in die Treberschichten (Karmarsch 2, 202), das Sohlleder mit Lohe in die Gruben (564; 756) e. ꝛc.; Schichtet euch ein! Alexis H. 2, 1, 61 ꝛc., auch: Etwas e., einschalten, einschieben. JP. 1. 163; 3, 78 ꝛc. — Über-: schichtend, schichtweis überdecken. 164. — Um-: schichtend um-, anders legen. Karmarsch 2, 563 ꝛc. — Zusammen-: Waaren z. Gerstäcker Äq. 1, 297 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: s. Schicht 3a. — -ig, a.: in Zsstzg., nam. nach Zahl od. Beschaffenheit der Schichten (Abtheilungen) ꝛc., z. B.: 1) mit Zahlw.: Ein-sch., s. Schicht 6; Abgrenzend der Welt drei-sch-e Kugel. V. Ov. 2, 251; Luther 4, 47a ꝛc.; Viel-sch., eig.: viele Schichten enthaltend; übertr. z. B.: Viel-sch-e Wörter. Mendelssohn Morg. 198; 223 ꝛc., vielumfassend, vieldeutig ꝛc. (s. 2: weit-sch.). — 2) mit Ew.: Dünn-: D-e Gesteine. Volger EE. 243 ꝛc. — Weit-: eig.: dessen Schichten weit auseinander liegen, dann übertr.: weitausgedehnt, vielumfassend (s. 1: viel-sch.): W-e Gelehrsamkeit (Danzel 32), Gebiete (Ense D. 6, 329), Arbeit. G. 18, 228; Die Kirche liegt an einem so w-en Platz. 23, 198; 26, 214; W-e Dinge sind im Werk und Werden. Sch. 545b; Wie w. und perfid ist dieser Ausdruck! er ist ein Sack, in den man Alles stopfen kann. Schwegler (46) 974 ꝛc. Mundartl. auch: Ein w-er [weitläuftiger, entfernter] Vetter ꝛc. Gartenl. 9, 465a; 482a. — 3) Um-: abwechselnd, umzechig (wohl, insofern das Schaffen und „Schicht machen" umgeht): Geschichten, welche Jeder um-sch. in seiner Reihe zu erzählen hatte. Arndt E. 48; Um-sch. geht es, Schlag um Schlag. Droysen A. 3, 458 ꝛc.

Geschicht-ler, m., -s; uv.: verächtl. Bez. eines Geschichtschreibers (Historikers). Monatbl. 1, 157a; 159a (After-G. Pröhle Z. 222, vgl. Geschichtling. Glaßbrenner Gd. 18) und: eines Geschichtenschreibers, z. B.: Volks-G. DMuseum 1, 2, 450. — -lich, a.: 1) historisch (der Geschichte [s. d. 4] angehörig, darauf bezüglich ꝛc.): G-e Thatsachen ꝛc.; Alt- (Gervinus Sh. 1, 109); seelen- (G. Stein 1, VII, psychologisch); sitten- (Scherr Bl. 1, 108; 140); un-, vor- (Schelling 2, 2, 296; G. 31, 329 ꝛc.); welt- (21, 202) ꝛc.; Was M. wußte, wußte er nicht lebendig organisch, sondern als todte G-keit [g-es Faktum]. Heine Verm. 1, 298. — 2) (selten) im Ton einer Geschichte (s. d. 3), z. B.: Mord-g-e Romanzen. G. 32, 153 ꝛc. — -sel, n., -s; uv.: verächtl. Bez. einer Geschichte. Jahn M. 253 ꝛc. (Geschichtels. 298), dazu: Geschichtseler. 254 (s. Geschichtler).

I. **Schick**, m. (n.), -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) = II 2: Der Sch., nicht das Sch. [wie Adelung hat; s. u.] bed.: schickliche Anordnung; Schicklichkeit; Anstand. V. 1, 182, z. B.: Etwas ist in (Alexis H. 1, 1, 14), kommt außer Sch. (ebd.); Es aus dem Sch. (2, 2, 101) ꝛc.; (wieder) in Sch. (und Geschirr) (König Kl. 2, 197; HKöster L. 238; Spielhagen Pr. 1, 53), in den Sch. (Schlegel Somm. 1, 2), ins Sch. (Hesekiel Jen. 1, 145), ins rechte Sch. (Alexis H. 1, 2, 90) bringen; Einer Sache (ihren) Sch. geben. V. Sh. 3, 419 ꝛc.; Jemand oder Etwas hat Sch., seinen rechten Sch. ꝛc.; Wenn nicht das Gehirn seinen rechten Sch. hat. Auerbach Volksk. (61) 103; Er besitzt den rechten Sch. für dieses Gewerbe. Heine Lut. 2, 202; Viel Sinn und Sch. fürs Kriegswesen haben. Laube Kön. 1, 152; Sch. und Ziem haben. Jahn M. 325; Damit Alles hübsch seinen richtigen Sch. und Anstand hat. Prutz E. 3, 317; Das hat Sch. und Gestalt. V. 1, 14 ꝛc.; Mit Sch. und Würde. Freiligrath 2, 74; Mit so plumpem Ungeschick. . . Mit einem graciösen Sch. Heine Verm. 1, 111; Müllner 5, 250; Der, was einmal gethan werden mußte, mit Sch. angriff. Scherr Bl. 1, 87; Losschwatzt er mit Sch. und mit Un-Sch. V. H. 2, 247 [„Schwatzt, was sich schickt | und nicht schickt. W. HB. 1, 143] ꝛc.; Ohne Sch. Rückert E. 2, 93 ꝛc., ferner z. B.: „Schultert's Gewehr!" | Ganz, wie sich's hört! Das nenn ich Sch.! Freiligrath Ça 36; Einem Sch. und Ziem lehren. Pröhle Z. 246; Praktischen Sch. sich aneignend. Scherr Bl. 1, 82; Sch. 322a ꝛc.; Nach echtem Mädchen-Sch. [-Art]. Benedix 7, 272; Soldaten-Sch. Laube Kön. 1, 263 ꝛc.; An-Sch. Stalder; Ge-Sch., m. Schm. (s. II) ꝛc., hochd. nam.: Un-Sch., z. B.: Einen Un-Sch. machen (Auerbach D. 4, 91; Leb. 1, 286 ꝛc.), begehn (Rank SchM. 115); Mit Un-Sch. V. Ar. 3, 39; H. 2, 362; Das ist leidiger Un-Sch. 120 ꝛc. und dazu mehr mundartl.: Etwas verunschicken, durch einen Un-Sch. (durch Etwas, was nicht so ist, wie es sein sollte) verderben, verbringen ꝛc. Auerbach D. 1, 264; Ed. 127; 157 ꝛc. — 2) oberd., nam. schwzr. (s. L. 6, 32, vgl. Schm.; Schwäb. W.; Stalder ꝛc.): Gelegenheit zu Kauf und Verkauf. Auerbach D. 4, 291 ꝛc.; vortheilhaftes Geschäft; etwas Vortheilhaftes. Ed. 110; Gotthelf Sch. 2; 103; Solche Sch-e kommen nicht alle Tage ꝛc. 109; 356; 361; G. 2; 107; 195; 247; 336; U. 2, 104 ꝛc.; Hebel 3, 254; Keller LvS. 275 ꝛc. (auch: Landgut; und so verkl.: Das G'schickli kaufen. Gotthelf U. 2, 76). Dazu: Sie sollen mit ihm Nichts schicken [handeln] und tauschen (schwzr.). Adelung. — 3) Ort-Sch., n., s. II 4.

II. **Geschick**, n., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das wiederholte Schicken, gw.: Das G-e. Arnim 74; L. 13, 422; Sch. 320a ꝛc. — 2) ohne Mz. = Schick (I 1): a) von Sachen oder sachl. Aufgefaßtem: die rechte, gehörige Art des Seins ꝛc.: Etwas hat weder Art noch G.; Etwas (wieder) ins G. (G. 1, 113; Immermann M. 1, 234), aus dem G. bringen, z. B. auch: Nun lasse ich mich wieder in einen Handel ein, der mich ganz aus dem G. bringt. G. 35, 147 ꝛc.; Einige . . Schläge gaben dem eingefügten [Rad-] Stück das letzte G. Immermann M. 1, 254 ꝛc. — b) (s. a) von Pers. ꝛc.: die Fähigkeit und Gewandtheit, Etwas gehörig und zweckentsprechend anzugreifen, zu handhaben ꝛc.: Zu Allem G. haben; Sein G., Alles, was er . . zeichnete, sogleich zum Tableau einzuleiten. G. 22, 395; 15, 135; FHJacobi 5, 31 ꝛc.; Er hatte viel Hand-G. G. 15, 158 (s. Handfertigk.); Kunst-G. 10, 297 ꝛc.; Ggstz. (versch. 3): Der Mönch hat .. der guten Sache durch Übereifer oder Un-G. geschadet. Alexis H. 2, 3, 20; Heine Verm. 1, 111; Sch. 149b ꝛc. und hier auch hochd. (wie mundartl. auch sonst, s. Schm.) masc.: Der Un-G. [ungeschickte Mensch]. Alexis H. 1, 2, 168; Laube Br. 102 ꝛc.; Die Hans [s. d.] Un-G-s ꝛc.; Un-G. (oder Ungeschickt) läßt grüßen (s. d. 2). — 3) = Verhängnis (s. d., vgl. Schicksal, Schickung, Fügung), sowohl (ohne Mz.): die in dem Geschehnden waltende Macht, die den Menschen das über sie Verhängte zuschickt, als auch: das ihnen so von dieser Macht Zugeschickte (s. schicken 1a): Ein blindes Verhängnis spielt mit seinem G.; eine unheilige Nothwendigkeit regiert nach den Gesetzen des Zufalls das Schicksal der Sterblichen. Forster Voln. 12; G. 1, 31; 6, 62; WHumboldt 3, 7; Sch. 1b; Weil das Glück . . | die G-e blind verstreut. 53b; Mit des G-es Mächten. 78a; Un-G. (vgl. 2b). G. 12, 54; Un-G. und Miß-G. Auerbach B. 162 (s. Unglück ꝛc.); Miß-G. Tag. 159; Fichte 8, 41; WHumboldt 3, 34 ꝛc., selten Fehl-G. G. Zelt. 6, 115 ꝛc.; Götter- (V. Od. 11, 298), Gottes- (Immermann M. 4, 120) G., von den Göttern ꝛc. zugeschicktes; Schlacht- (Mager 2, 159^{8}), Welt- (Sch. 469b), Zeit- (Platen 2, 152) G., wie's in Schlachten, Weltereignissen ꝛc. waltet; Erden- (Echtermeyer 547), Fluch- (Sch. 427b), Jammer- (V. Jl. 18, 18), Noth- (Olearius B. 64a), Qual- (WHumboldt Son. 84), Segens-G. ꝛc. — 4) Bergb.: erzführende Adern, Gänge und: die erzführende Beschaffenheit ꝛc., s. Jablonsky 387; Karmarsch 1, 170; Mühlpforth H. 132; Hier brechen die edelsten G-e ein. Novalis 1, 65 ꝛc.; Ort-G. (oder Ortschick), spitzwinklig nach einem Gang streifende Kluft ꝛc. (s. Ort III 1), dazu: Ortschickig, solche Klüfte habend.

Schicken: 1) tr.: a) vom Geschick (s. d. 3) ꝛc.: Etwas geschehn (s. d., Anm.), werden, kommen lassen (vgl. 2a): Gott schickte [fügte] es wunderbarlich, daß ꝛc. Luther 5, 196b; Schweinichen 3, 39 ꝛc. und oft (s. c): Die Schickung (Echtermeyer 165), Gott schickt Etwas, Einem Etwas (zu), selten ohne Rücksicht auf betroffne Pers.: Es regnete, was Gott nur sch. [regnen lassen] konnte. G. 28, 37. — b) zuw. (s. 2d) Etwas so gestalten und einrichten, wie es sein muß, für den Zweck paßt, sich gehört, dazu sich fügt ꝛc.: Schick deinen Kopf in die Welt hinein; | denn dein Kopf ist viel zu klein, | als daß sich schick (2d) die Welt hinein. Sprchw.; Das Haus sch. [besch.]. 2. Chr. 35, 4; Sein Herz zu Gott (20, 33 ꝛc.) od.: Gott zu suchen (30, 19 ꝛc.) sch. [an-sch.]; Wir sind darauf geschickt [eingerichtet, vorbereitet]. Schlegel Sh. 8, 36 ꝛc. (s. 5b). — c) gw.: durch Verfügung oder Anordnung das — pers. oder sachl. — Obj. von sich fort nach einem andern Ort hin gelangen machen, vgl. senden, in förml. Weise schicken: Einem oder an Einen Etwas, z. B. einen Brief, ein Packet ꝛc., einen Boten ꝛc. sch.; Boten ꝛc., Briefe ꝛc. nach einem Ort (hin) sch.; Etwas durch einen Boten ꝛc., mit der Post ꝛc. wohin sch. ꝛc.; (Jemand) zu Einem sch., mit auszurichtender Bestellung, nach oder um Jemand sch., um ihn zu sich zu bescheiden (s. be-sch.); Du bist gut nach dem Tod zu sch. [langsam]; Ich habe nach Antwerpen um ihn geschickt. G. 9, 154 ꝛc.; Einen (heim- oder) nach Hause sch., auch übertr. (s. heimleuchten). Cham. 4, 298; W. 24, 243 ꝛc.; Das Mädchen zu Bett oder schlafen (König Jer. 3, 107 ꝛc.); seinen Sohn auf Reisen; Einen ins Elend, in die Verbannung ꝛc.; (in den) April (s. d. 2); Einem Jemand über den Hals (s. d. 2), Etwas auf den Hals sch.; Einen zum Teufel ꝛc., Kuckuck ꝛc. sch., gehn heißen; Einen nach der Hölle (Lichtwer 122), in die Hölle, Unter- oder andre Welt sch., tödten, vgl.: Daß dich mein Grimm nicht ihm zum Mitgenossen schicke! Gotter Sch. 191 ꝛc.; Etwas in die Welt sch. (Nicolai 7, 8), machen, daß es in Umlauf kommt ꝛc., auch z. B.: ein Buch [veröffentlichen] ꝛc.; „Schick mir den Diener, den Brief her, herauf ꝛc.!" Ich werde ihn dir hin, hinauf sch.; Ein von B. herbeigeschicktes Regiment. Sch. 894a ꝛc.; verallgemeint: Eine Warnung vor einem Buche her-sch. Forster B. XI; Eine Definition zum Voraus sch. Mendelssohn 4, 2, 216 (s. voran-, voraus-sch.); Die braune Bergwand schickt allerwärts | ihm [dem Rhein] ihr dunkelgelb Gerinnsel. Freiligrath 2, 222; Der Herr . . | ein ander Kirschlein zur Erde schickt [fallen läßt]. G. 2, 266; Geschosse, | wie sie Eroten hin und wi(e)der-sch. 6, 88 ꝛc. — d) s. Schick I 2. — 2) refl.: vgl. fügen 2, nam.: a) (s. 1a) Etwas schickt sich, gestaltet sich durch Fügung des Geschicks so; macht, fügt, trifft, ereignet sich: Es schickte sich (G. 17, 227), es hat sich nie sch. wollen (L. 12, 80), es mußte sich wunderbarlich sch. (6), daß ꝛc.; Was sein soll, schickt sich wohl. Sprchw. B. 66b; G. 1, 153. — 6, 376; 26, 138; Tieck N. 5, 24; W. 20, 103 u. o. — b) (s. 1b) Etwas oder Jemand schickt sich zu, für Etwas oder Einen ꝛc., ist Diesem gemäß, dazu passend, geeignet, sich wohl fügend, in Übereinstimmung damit ꝛc. (versch. d), z. B.: Er schickt sich dazu wie der Esel zum Lautenschlagen. Sprchw.; Jemand (G. 22, 261; Thümmel 8, 160 ꝛc.) Etwas (Hebel 3, 133) schickt sich dazu; Form, Stoff und Gehalt zu einander (G. 4, 226) ꝛc.; Eines schickt sich nicht für Alle. G. 1, 153; Es wird sich für Junker F. gut sch. Rabner 3, 24 ꝛc.; Jemand schickt sich gut — ins Dorf. 41; als Publicist nach Jena. Merck's Br. 2, 220 ꝛc.; Es schickt sich — der Einwurf nicht auf alle Fälle (Rabner Sat. 4, 372), die Charaktere auf die Sitten (Danzel Gottsch. 149) ꝛc.; die heitre Miene nicht in die Nachbarschaft meines Ernstes (Thümmel 1, 6); das Gleichnis hieher, wie ein Stück Speck in die Biermährte (Wackern. 3, 858^{17}); zwei Narren nicht an einen Tisch (853^{17}) ꝛc.; der Schnabel nicht, Körner aufzupicken (Rückert E. 1, 44) ꝛc.; Schickt sich's grade als äße das Schwein mit Löffeln die Suppe. G. 5, 256; Es schickt mir sich nicht. Gotthelf G. 293, paßt mir nicht, ist mir nicht bequem ꝛc.; Etwas schickt sich nicht her, hin (Wackern. 3, 623^{36}); Diese zwei Berufe sch. sich nicht zusammen. Pestalozzi 1, 220; W. 7, 135 ꝛc. — c) (s. b) Etwas schickt sich [ist passend, geziemend, dem Anstand gemäß] —, nicht für dich; bei Tisch; in Gesellschaft; Es schickt sich nicht, daß ꝛc. — d) (zu 1b) Jemand — und zuw.: Etwas — schickt sich ꝛc., ist noch nicht (vgl. b),

sondern setzt sich erst in den gehörigen, passenden, erforderl. Stand ꝛc.: Sich in Etwas, in die Zeit, Welt, Umstände, Lage ꝛc., in ein Los, in alle Sättel ꝛc., in Jemandes Launen, in ihn (zuw. nach ihm. Höfer B. 202), in einander sch., zu sch. wissen; Der Schauspieler schickt sich in die Rolle, wie er kann, und die Rolle richtet sich nach ihm, wie sie muß. G. 17, 31; 3, 345; 21, 117; Könnt ihr euch in das Sterben eurer Frau sch. [finden]? Stilling 1, 81; Weise Mas. 79 ꝛc.; Sich auf das Fest (Mühlpforth H. 5), auf die Fasten (Wernike R. 283; Zinkgräf 1, 258 ꝛc.) sch., rüsten, vorbereiten; veralt.: Schicke dich auf Geduld, willst du bei Leuten wohnen. Luther 5, 271a ꝛc.; Sich zu Etwas sch., rüsten, fertig machen (an-sch.) ꝛc., z. B. zur Anfechtung (Sir. 2, 1), zu wilden Tagen (Gleim 3, 101), zum Ball (G. 7, 57), zur Überfahrt (16, 183), zum Tode (Wackern. 2, 1276[28]) ꝛc., s. nam.: Als wir uns aber wieder zu unserer Reise geschickt. Olearius Reis. 69b (= „beschickt“ G. 4, 259) ꝛc.; auch: Als sich das Wetter zur Heiterkeit geschickt. Schaidenreißer 53b ꝛc., ähnl.: Sollen sie sich sch., daß sie zweifältig eintragen. 2. Mos. 16, 5 ꝛc. und häufiger mit Infin. und zu: Sie schickten sich zu streiten wider Gibea. Richt. 20, 20; 1. Chr. 29, 2; Rückert Rost. 2a; Sch. 68a; Schwab 2, 441 ꝛc. und einigermaßen ellipt.: Schicket euch! und sie schickten sich wider die Stadt [zum Kampf ꝛc.]. 1. Kön. 20, 12; Hiob 33, 5 ꝛc. Ferner ohne abhäng. Vhe, z. B.: Jemand oder Etwas wird (soll) sich schon sch., fügen, bequemen ꝛc.; oft verbunden mit svrwdtn Zeitw.: Sich sch. und — ducken (Alexis H. 1, 2, 197), behelfen (Sch. 331a), richten (G. 7, 275; 25, 42) ꝛc.; nam. schwzr.: Sich sch. [sputen ꝛc.] können, ohne eben zu pfuschen. Gotthelf G. 266 ꝛc. — 3) intr. (haben): a) s. 1c. — b) (ugw.) Es schickt [genügt, reicht] mir selber nicht; wie kann ich Andern noch davon abgeben? Grimm M. 67. — 4) Schickung, gw. (s. 1a) = Geschick 3, z. B.: Was die Schickung schickt, ertrage! H. (Echtermeyer 165); Ein glücklicher Zufall . ., [vielmehr] eine wohlthätige Schickung fügte es, daß ꝛc. W. 5, 162 ꝛc.; Schickung, Fügung, Begegnis, was eine höhere Macht ohne unser Zuthun uns zuschickt, begegnen läßt. Mendelssohn Morg. 179; Ense D. 5, 338; 6, 290; G. 13, 343; Sch. 427b; W. DBr. 1, 167 ꝛc. Veralt.: Schickungsweis [als Gesandter]. Zinkgräf 1, 212 (s. 5a). — 5) im adjektiv. Partic. pass.: a) (veralt.) zu 1c: Ein Geschickter = Bote. Luther 6, 116a ꝛc. und nam. auch (mit dem Begriff des förml. Amts ꝛc.) Gesandter (s. d.), z. B. Luther 1, 309b; 317b; Wackern. 3, 215[6] ꝛc. — b) zu 1b; 2b, s. u.: geschickt.

Zsstzg. nam. zu 1c, was unbez. bleibt, meist keiner Erklärung bedürftig, wie die entsprechenden von senden, z. B.: Áb-: 1) Briefe, Packete, Boten a.; Jemand mit einem Auftrag a., vgl.: Kassander schickte Jemand aus, sich zu erkundigen, was es wäre. . . Der zurückkommende Abgeschickte [5a]. W. 14, 196; G. 28, 273; L. 8, 382; Sch. 361a ꝛc., versch. Abgesandter (s. d.). — 2) (s. 1) Wie feurige Gebete | schickt sie zu Oberon und allen Engeln ab! W. 20, 337 ꝛc. — Án- [1b; 2b]: 1) gw. refl.: Sich zu Etwas oder: Etwas zu thun a., sich dazu fertig, bereit machen und es beginnen (s. Anlauf 1c). G. 15, 3; 287; Sch. 863b; FSchlegel Fl. 72; Tieck 16, 225; W. 29, 134 u. o. Ugw.: Da der Mensch nicht verlangen kann, daß alle Naturgesetze sich zu seiner Bequemlichkeit a. [schicken] sollen. Kant SW. 1, 204 ꝛc. — 2) nam. bei Ältern tr. (s. a) = einrichten, anordnen ꝛc.: Alles von Weitem zu einem künftigen großen Staatskörper a. Kant 4, 307; Die Hofdienerschaft wurde von einem Gehilfen des Kastellans angeschickt. König Jer. 3, 320; Indessen war nun Alles angeschickt [bereit ꝛc.], die Schwestern zu suchen. W. 15, 77; Att. 4, 1, 82 ꝛc. Veralt.: Jetzt gehst du ärger noch mit Kleidern angeschickt [angethan]. Opitz R. 310, s. auf-sch. 2; ferner schwzr. s. Stalder 2, 315 ff. — Āūf-: 1) Blicke, Augen (Logau 2, 10, 68), Wünsche (W. Br. 3, 268) gen oder zum Himmel a. — 2) (mundartl.) aufputzen, aufschmücken. Brem. W. 4, 653; Mein Tisch, mein Haus und Stall ist kostbar aufgeschickt. Canitz 149 ꝛc. — Āūs-: (Boten ꝛc.) a., vgl. ab-sch.; Ein Mädchen zum A. (s. Schicketanz) ꝛc.; übertr.: Er schickte seine Augen nur auf Sternbilder aus. JP. 23, 57 ꝛc.; Meine schnellen Ausflüge und Ausschickungen. G. Merck 1, 268. — Be-: 1) Einen b., mit einem Auftrag zu ihm schicken, z. B.: Inzwischen hatten die Regierungsverweser den Marschall Davoust wiederholt beschickt, er möchte schleunigst einen Waffenstillstand abschließen. Ense B. 3, 539 ꝛc., zumeist = nach (um) Jemand schicken; ihn durch Boten zu sich bescheiden. Bahrdt 4, 274; Geibel Rod. 165; Klinger LW. 23; Rückert Morg. 1, 237; Rost. 17b; Sch. 490a; 671a; Schwab B. 1, 216; 310; Thümmel 3, 33; Uhland 514 ꝛc. Veralt., schwzr.: Etwas b., holen lassen, verschreiben, z. B.: Getreide von Straßburg (Stettler 274), Ochsen aus Ungarn. Stumpf 497a ꝛc. — 2) Einen Sammelplatz ꝛc. für Pers. oder Sachen b., Hingehöriges hin-sch.: Den Landtag (Ense T. 3, 44), den Konvent (Sch. 970a) ꝛc. b.; Die Reihe der 50 Ölgemälde, mit welcher er die Ausstellung beschickt hat. Stahr J. 2, 103 ꝛc. — 3) das für das Obj. zweckentsprechend Erforderliche thun (vgl. besorgen, bestellen, beschaffen ꝛc.), ein allgm. Zeitw., das sich nach dem Obj. und dem zu erreichenden Zweck modificiert: Alle seine Dinge b. 2. Mos. 20, 9; Mit Ordnung und Fleiß kann Einer mehr b. als zehn Andre. Möser Ph. 1, 137; Ich war geschäftig, ohne 'was zu b. 282; Wie die Gewalt Alles durch sich selbst und ihre blinden Werkzeuge ordnet und beschickt. Görres B. 129; Den Staat ordnen und b. 20 ꝛc.; Die ganze Wohnung und Alles was darinnen ist (4. Mos. 4, 16), sein oder das Haus (2. Sam. 17, 20; Kosegarten D. 2, 18), das Hauswesen und die Küche (Rh. 2, 73; W. 21, 15 ꝛc.), den Gottesdienst (2. Chr. 35, 10 ff.), den Garten (Sch. 310b), die Lampe (Cham. 4, 54), das Gewebe (V. Ov. 1, 203) ꝛc.; ein Fest (ESchulze Ros. 71), den Festschmaus (V. Od. 10, 182), Lustbarkeiten (Simrock Gudr. 35) ꝛc.; die Häfen mit dem Glassatz (Karmarsch 2, 136), die Pfanne mit Kochsalz (3, 325), den Kessel mit schwacher Lauge (262), das zu münzende ꝛc. Gold, Silber mit der Legierung; das zu schmelzende Metall mit den Zuschlägen, den Schmelzofen b. ꝛc.; Rauhe (s. d. 11), beschickte oder Brutto-Mark. Karmarsch 2, 715; Die Beschickung besteht in 36 Ctr. geröstetem Stein, 1 Ctr. Eisengranalien ꝛc. 1, 248; Scheuchenstuel 36 ꝛc.; Reisegeschäftebeschickung. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc.; Den Todten b. Ap. 8, 2 [„bestatten“ Eß; Basl. Bibel]; Die Hebamme beschickt den Neugebornen ꝛc.; Der Reiter springt vom Pferde, das er sorgsam erst beschickt. Pfizer 91 ꝛc.; Es kann ein Hirsch 10—15 Thiere b. [befruchten ꝛc.]. Fleming J. 94a; Er versichert, B. beschicke die fünf glücklichen Mädchen . . allein. L. 12, 275 ꝛc. Auch refl.: Sich zur Reise b. G., s. [2d], fertig machen; Auf denn! . . beschicket euch! V. Il. 23, 385 ꝛc.; Der Patient hat sich „b.“ [beschickt] ist soviel gesagt, als: er hat sich das Abendmahl reichen lassen. Rockenphil. 2, 389 ꝛc.; Zum Sterben unbeschickt. L. 3, 347 ꝛc. — Ēin-: Etwas schickend einliefern: Geld, Beiträge, ein Los, Waaren, Schriften e. ꝛc. — Empōr-: auf-sch. 1: Einen Strahl in die Luft e. Lewald W. 3, 295 ꝛc. — Ent-: s. entsenden; veralt., mundartl.: aus dem Schick bringen, refl. kommen. — Entgêgen-: Sch. 464b ꝛc. — Fêhl-. — Fórt-. — Hêr- ꝛc.: 1) [1c]. — 2) [2b; 3b]. — Hínter-: Jemand h., nach einem hinten gelegnen Raum, Ggstz. vor-sch. — Mít-. — Nāch-: Einem einen Boten, Geld ꝛc.; dem Taucher mittels einer Kompressionspumpe Luft (Natur 4, 46a) ꝛc.; Einem die Augen (W. 12, 276), mit wärmeren Blicken geheime Wünsche (15, 232), einen Fluch, Hieb (Streckfuß Rol. 16, 63) n. ꝛc. — Nīeder-: herniedersch.: Wenn die Gestirne Strahlen n. ꝛc. — Rück-: s. zurück-sch. — Über-: Einem Etwas ü., schickend überliefern (vgl. übermachen 4). Böttiger Sab. 219; W. DBr. 1, 299 ꝛc. — Ún-: Ver-u., s. Schick I 1. — Ver-: fort-sch.: Waaren ꝛc. v.; Jemand (Sch. 211a), den Bedienten (Benedix 1, 149); Einen nach einem Abenteuer (Nicolai 4, 63) v., vgl.: Sie versch. ihren Sohn weg. Luther SW. 63, 99 ꝛc.; Die Verschickung Hamlet's nach England. G. 17, 19 und so nam. bei Ältern von förmlichen Entsendungen [vgl. 5a]. Ense B. 4, 249; 264 ꝛc. — Vōr-: 1) s. hinter-sch.: Truppen v. [vorrücken lassen]. Ense Tag. 6, 211 ꝛc. — 2) voran-sch. ꝛc.: Indem er die formelle Bildung . . der materiellen vorschickt. JP. 36, XII. — 3) (Einen) bei Jemand v., vgl. vorkommen 2, vorfragen ꝛc. — Vorán- (Sch. 804a), vorāūf-, vorāūs- (G. 15, 23; L. 8, 48; Nath. 5, 5; Mendelssohn Morg. 191; JP. 36, XXIV): Jemand (oder Etwas), Einem (oder einer Sache) v., vorangehn lassen ꝛc. — Wég-. — Wi(ē)der-. — Zū-: 1) Mir ein Buch, den Diener ꝛc.; mich einem so entschieden anregenden Bad (G. 27, 92) z. ꝛc. — 2) [1a] Luther 5, 329b ꝛc. — 3) [1b] Etwas z., zurüsten, be-sch. ꝛc.: Die Abendmahlzeit z. Freytag B. 2, 122; 114; Zeit genug uns zu-zu-sch. und anzukleiden. H. 9, 88; Alles fleißig zugeschickt, ihren Mann mit einer guten Mahlzeit zu empfangen. Musäus M. 2, 81 ꝛc.; Die Zuschickung des Herdes. Schmarda 1, 423 ꝛc. — Zurück-: G. 13, 8; West Dian. 2, 1 ꝛc. — Zusámmen- [2b] ꝛc.

Schick-erlich, a.: (veralt.) geschickt. Schedel 106b, auch: Ge-sch. Mathesius Lthr. 99a. — **-ig**, a.: (mundartl.) schicklich. Gotthelf G. 163; Ort-sch., s. Geschick 4. — **-lich**, a.: dem Schick oder Dem, wie es sein soll, gemäß; was und wie es sich schickt (s. d. 2a; b; c, nam. oft zu 2c, wofür kaum Belege nöthig), vergl. passend, gehörig, geziemend ꝛc.; geschickt ꝛc.: Sch. [„geschickt“ V. Il. 4, 112] richtet' und spannt' er den Bogen. B. 213b; Das Gehörige, welches verwandt ist mit dem Sch–en. G. 3, 195; 13, 132 u. o.; Mit der sch–en Anwendung. 15, 156; Wie ein bedächtiger Mann sch. die Reise benutzt. 1, 223; Wollen Sie artig, wollen Sie sch. sein! König Spiel 237 (s. geschickt 3); Was uns sch. oder un-sch. ist. Littrow 351 [gemäß, passend, angenehm]; Weil sich schickt, was sch. [was — nach Anordnung des Waltenden — sein soll], kam ich von Ungefähr ꝛc. Reithard 55; Wandelt sie | die schmale Bahn des Sch–en. Sch. 269b; So sch. [geschickt] antworten, daß sie ihn nicht fangen konnten. 1087b ꝛc.; Die Sch–keit umgiebt mit einer Mauer | das zarte leicht verletzliche Geschlecht. G. 13, 132; Sobald es die Sch–keit nur erlaubt. 15, 188; 18, 227 ꝛc., auch: Soviel Sch–keit und natürliche Zusammenpassung [der Theile]. Kant SW. 1, 202; [Beide Stücke] haben hierzu auch alle äußre Sch–keit [schicken sich, passen zur Aufführung an einem Abend]. L. 7, 93; [Solche Stoffe] haben eine vorzügliche Sch–keit zum Singspiel. W. 34, 92 ꝛc. und zuw. = etwas Sch–es: Nach allenfalls überstandener Sch–keit auch dies Un-Sch–e nicht unterlassen. G. 22, 341 ꝛc. — Ggstz.: Un-sch., vgl. unangemessen; unpassend ꝛc.: Was ich Un-sch–es gesagt. Börne 2, 183; Daß es . . un-sch. ist, den Ausdruck von . . entgegengesetzten Affekten in einerlei Silbenmaß einzukerkern. Engel 8, 212; G. 28, 57; W. 27, 407 u. o.; Die Un-sch–keit seines Benehmens ꝛc. und nam. oft = etwas Un-sch–es: Das Gefühl, daß es un-sch. sei, hilft nur dazu, die Un-sch–keit zu begehen. Hebel 3, 447; Vorkommende Späße und Un-sch–keiten. G. 20, 229; 15, 55; 17, 1; W. 13, 16 ꝛc. — Andre Zsstzg.: Be-: (mundartl.) rührig, Etwas zu beschicken: Die B–keit des quecksilbernen Geschäftmännchens. Schütze Hamb. 450 ꝛc. — Ge-: geschickt. Berlichingen 101; Schaidenreißer VII u. o.; z. B. noch G. 5, 180 ꝛc., wie gw.: G–keit st. des seltnern Geschicktheit (vgl. Fähigkeit, Fertigkeit, Tüchtigkeit ꝛc.): Ausgestattet mit allen liebenswürdigen G–keiten. 18, 61; 28, 21; Wegen ihrer G–keiten, wegen ihrer Talente bewundert. WHumboldt 3, 111; Sch. 872a; W. 8, 125 ꝛc.; Daß mir eine Neben-G–keit zu Statten kommt. JGMüller Lind. 3, 75 ꝛc. Doppelzsstzg. z. B.: Die kunst-g–e Nachbildung. Gervinus Lit. 3, 416; Kunst-G–keit (vgl. Kunstfertigkeit); Miß-g. = unglücklich ꝛc. (s. Mißgeschick). Droysen A. 3, 386; Gartenl. 10, 70a; Mißgeschicklichkeiten [Inkonvenienzen ꝛc.]. Heine Reis. 4, VI; Nichts Un-G–s [Unschickliches, Unziemendes] beginnen. G. 2, 118; Un-G–keiten. Tieck DB. 2, 144 ꝛc. — **-sal**, n., –(e)s; –e (–en Brentano Wehm. 127): Geschick (s. d.), Schickung: Das Buch, die Hand, das Gewebe ꝛc.; der Neid, die Mißgunst, die Gunst des Sch–s ꝛc.; Merkwürdige Sch–e haben, erfahren, erleben ꝛc.; Das, was wir Sch. nennen, sollte es bloß Zufall sein? G. 17, 202; 33, 16; 78; 140; 13, 201 ꝛc.; Nach mancherlei Sch–en. 22, 261 ꝛc.; Weder dem ordnenden Sch. trauen noch der eisernen Nothwendigkeit willig folgen. H. 11, 446 ꝛc. Iron. Vrkl.: Sch–ches spielen. OMüller Bürg. 31, sich wie die waltende Macht gebaren, die die Geschicke ordnet ꝛc. — Dichter- (Heine Rom. 252), Helden- (90), Menschen- (WHumboldt 1, 349) ꝛc., Welt- (G. 25, 268) ꝛc., Jammer- (Sch. 511a) ꝛc., Erd-Sch. (Schücking Gschw. 2, 130) ꝛc. Seltne Fortbild.: Am schicksaligen Tage. Cham. 5, 160 (vgl. fatal 1); Hernach hat's ausgeschicksalt. OLudwig Th. 1, 437, ist das Sch. zu Ende ꝛc. — **-sam**, a.: (mundartl.) schicklich, paßlich.

Holtei Lammf. 1, 95; Jahn M. 173; Kapper Chr. 1, 81 ꝛc. — **-sel**, n., -s; uv.; -chen: (jüd.) Bez. für Mädchen. Freytag Soll 3, 130; Gotter Sch. 261; König Jer. 1, 110.

Geschickt, a.: s. schicken 5: 1) tauglich und tüchtig zu einem Zweck (vergl. nam. Mendelssohn 4, 1, 116): Wie der Probierstein .. den Unterschied der Metalle anzuzeigen am g–esten ist. G. 22, 377 ꝛc. — 2) nam. von (od. in Bezug auf) Pers.: fertig und gewandt im Thun und: in solcher Fertigkeit gegründet: G–e Ärzte, Tänzer; G. im Tanz, in der Musik sein; Etwas g. anfangen, angreifen ꝛc. — 3) artig im Benehmen, s. nam. Auerbach Volksk. (61) 158; G. 9, 22; 14, 126 ꝛc. — Dazu: Die G–heit zu Solchem zu erhalten und zu bilden. Auerbach SchB. 271, s. Geschicklichkeit. — Ggsz.: Un-g., z. B.: 1) [1] Etwas un-g. und zweckwidrig finden. G. 21, 198; Du siehst, wie un-g. | in diesem Augenblick ich sei, mit meinem Herrn | zu reden. 13, 198; Gleich un-g. zum Herrschen und zum Lieben. Sch. 27a ꝛc.; Seine Un-G–heit zum Vortrag. Forster Br. 1, 35 ꝛc.; Die neuern Theater bieten immer eine Menge Un-G–heiten und Ungeschicklichkeiten dar. Tieck DB. 2, 144. — 2) [2] Cham. 4, 229; G. 16, 68; 13, 31 u. o., auch als Anrede einer Pers.: (Meister) Un-g.! Droysen A. 1, 107; Fouqué D. 148 ꝛc., (s. grüßen 2); Un-G–heit. Ense Gal. 2, 89; Fichte 7, 323; Man spottet über sich, über seine Un-G–heit oder sein Mißgeschick. Auerbach Tag. 159; Un-G–heiten und Dummheiten. SchB. 160. — 3) unschicklich, unpassend. H. 16, 242, nach Luk. 23, 41 (vgl.: Ungeschickte f. Zwingli 3, 12; 13).

Schīeb-bar, a.: sich schieben (s. d. und Zsszg.) lassend: Markisen von sch–en Holzstäben. Gutzkow R. 3, 101; Sch–e Gußeisenplatte. .. Vermöge der Sch–keit. Karmarsch 1, 234 ꝛc. Zsszg. (nam. bei denen auf die Zeit bezügl. mit Nbnf.: schieblich): Auf-sch–es Geschäft. JP. Wahrh. 7, 233; Unauf-sch–e Arbeit. Gerstäcker Aq. 1, 302 (Unaufschieblich. Müllner 5, 139; Rüstow gK. 190; W. 31, 468 ꝛc.); Schieber, welcher .. aus- und ein-sch. ist. Karmarsch 2, 85 ꝛc.; Ver-sch–keit des Bodens. Humboldt KlSchr. 1, 49; K. 1, 269 ꝛc., vergl.: Dessen Fesseln nie verschieblich. Brentano (Kurz 3, 178b) und nam.: Ein kaum, nicht oder un-ver-sch–es Geschäft; Unverschiebliche Geschäfte ꝛc. König Kl. 2, 364; 45; W. 23, 392 ꝛc. — **-e**: 1) f.; -n: s. Scheibe 3; 6. — 2) n., -s; uv.: in Zsszg.: Ge-: a) das Schieben (tadelnd), z. B.: Dem Auf-G. | so nachzusehn. Göckingk 1, 171, s. Aufschub ꝛc. — 2) Bergb.: Mineralien, die sich von der ursprüngl. Lagerstätte losgelöst und, dem Gesetz der Schwere folgend, sich fortgeschoben und dabei mehr oder minder abgerieben (vgl. Gerölle 1a). Oken 1, 85; Burmeister Gsch. 18, 267; G. 4, 83. 229; 26, 116, 130 ꝛc.; Fluß-G. 145, vom Fluß fortgeschoben und so nach den Namen der Flüsse, z. B. Saal-G. 36, 142 ꝛc.; ferner z. B.: Granit-G. 31, 317; Diamant-, Gold-G., diamanthaltig ꝛc.; Ur-G. 27, 338, aus der Urzeit ꝛc.; Wald- und Berg-G. KMayer 202, Waldhöhe aus G.-Massen ꝛc. — **-eln**, tr., refl.: wälzen, kollern. Brentano Fr. 1, 128 ꝛc., s. schieben 2.

Schīeben, schob, schöbe; geschoben; Schieb(e)-: 1) tr., auch o. Obj.: Etwas von sich ab, vor sich hin drückend fortbewegen, eig.; übrtr.; verallgemeint, z. B.: a) Das vorgespannte Pferd zieht, der dahinter befindliche Mann schiebt den Karren vorwärts (s. b); Den Karren (s. d. 2) in den Dreck sch. ꝛc.; Am Rad (s. d. 1a) sch., die Sache fördern, so auch bloß: sch. W. 15, 112 ꝛc., vergl. (veralt.): Wenn Gottes Zorn dem Teufel verhängt, daß er hebt und zuscheubt. Luther 8, 219b. — b) (s. a) Ochsen sch. den Pflug, wenn das Joch ihnen vor der Stirn; ziehn ihn, wenn es ihnen um den Hals liegt. — c) Einen Stein im Dambrett aufs nächste Feld sch.; Die Menschen gleich des Brettspiels Steinen setzen und sch. Sch. 392a; Holz (s. d. 3) sch. G. 29, 211 (vrsch. 2); Den Deckel auf die Schachtel; den Daumen über den Zeigefinger (Engel 12, 247); Theile an, in, über, durch einander; die Sachen in die Richte (s. d. 1c); den Zeiger oder die Uhr (FKMoser Herr 6) vorwärts, rückwärts; Jemand (vorwärts, weiter, hinaus ꝛc.) sch.; Menschen, welche nicht hin und wider gehn, sondern sich [= einander] hin und wider sch. G. 24, 225; Du glaubst zu sch. und du wirst geschoben. 11, 180 ꝛc.; Etwas an die Stelle von etwas Andrem sch. W. 34, 264 ꝛc.; Etwas bei Seite (s. d.) sch., z. B. Stühle; übrtr.: Jene Erklärungsart wird von der newtonischen völlig verdrängt, nachdem sie vorher durch Boyle bei Seite geschoben war. G. 39, 169; 20, 182 ꝛc.; Jemand schiebt das Kleid von der Brust (Nicolai 4, 59), der Thauwind die (Eis-)Decke vom Fluß (Kinkel 460) ꝛc.; Den Schieber vor die Öffnung sch.; übrtr.; Einen vors Loch (s. d. 3) sch., s. vor-sch. ꝛc.; Einlegebretter in den Tisch (ein-, zwischen-), eine Leiste in die Nuthe (ein-); eine Speise (s. Entremets) zwischen die Hauptgerichte, einen Tag in den Kalender, in eine Schrift einen Satz ꝛc. (ein-, zwischen-) sch., vgl. einschalten; Jemand in eine Stelle (ein-) sch. ꝛc.; Das Brot in den Ofen (ein-, hinein-), aus dem Ofen (heraus- oder aus-) sch. ꝛc., Bissen in den Mund sch., stecken; Einen Bissen, z. B. uns dem Teufel (Rabner 3, 37) in den Rachen sch.; Etwas in die Tasche, den Sack sch.; Einen in den Sack (s. d. 1a) sch. G. 9, 34; Einem Etwas in den Sack (s. d. 1a), die Schuhe (Alexis H. 2, 1, 193; 2, 2, 239; Auerbach Gv. 300; DMus. 1, 2, 135), den Busen (W. 24, 33) sch., ihn dafür verantwortlich erscheinen lassen; Einem Etwas ins Gewissen hinein-sch. (Sch. 95a), es ihm zur Gewissenssache machen; Eine Last, etwas Lästiges von sich (ab-) sch.; die Schuld (G. 39, 298), die Fehler (W. 9, 219), die Mängel (G. 9, 219) auf Jemand oder Etwas sch.; Schiebt ihr's auf das Kirmesbier, | daß ich so vor Freuden krähe? V. 3, 96 ꝛc. — d) Vagabunden ꝛc. werden geschoben, über die Grenze, aus- (Wächter 1854 S. 241), fort-, weg-, wo hingeschoben auf dem Schub (s. d.) oder zwangsweise an die zuständigen Behörden spediert, vergl. vralt. allgm.: Jemand von sich sch., fortschicken, entfernen. Berlichingen 164 ꝛc. — e) im pass. Partic. zuw. (gw. verschoben) von Etwas, dessen Theile durch Sch. ihre gegenseitige Lage geändert: Geschobene [schiefe] Andreaskreuze. G. 37, 325. — f) übrtr. aufs Zeitl.: Etwas zu Thundes von einem Tag auf den andern (Sir. 5, 8), auf die lange Bank (s. d. 3e, z. B. W. Luc. 6, 182) sch.; es auf-, hinaus- (G. 17, 355; Sch. 860a; G. 5, 214 ꝛc.), ver-sch. (s. d.). — g) refl. s. c, z. B.: Die Hose hat sich in die Höhe geschoben; Hals und Busen schob sich bloß. Ruge Rev. 2, 199; Alle Riegel schoben sich, das Thor rauschte auf. Musäus M. 1, 4 ꝛc.; Die Aderlaßbinde (JP. 4, 133), die Haut (Oken 5, 899) schiebt sich ab ꝛc.; Kein fremder Mund soll zwischen uns sich sch. [drängen ꝛc.]. Sch. 381b ꝛc.; ferner sich (nam. langsam und unmerklich) fortbewegen (s. Zsszg.), bes. von Pers., wie: sich drücken (s. d. 2), z. B.: Sie schiebt sich langsam nur vom Ort. G. 11, 183; Sie schob sich alsdann gen B. Heine Reis. 1, 96; Damit wollte Franz sich sch. vHorn rhD. 2, 250 ꝛc.; Schiebt er von seiner Lagerstätte | behutsam sich hinab. W. 11, 253 ꝛc., auch intr. (vgl. wegen des Hilfzeitw. flammen, Anm. ꝛc. und z. B.: Der Hirsch schiebet [das Gras, den Boden beim Gehn]. Fleming Z. 95a ꝛc.): Die fünf Fräulein .. schoben hastig durch einander. Holtei Lammf. 1, 154; Adje, Onkel! ich schieb ab. 214; Der Knecht schob ab. Höfer B. 186 ꝛc.; Und damit schob der Fuchs die Treppe hinab. Bahrdt 2, 35 ꝛc., s. h. — h) (s. g) von Etwas, das in allmählichem Wachsthum hervordrängend vorbricht ꝛc., z. B.: Milchzähne, welche .. ausfallen in der Ordnung, wie sie geschoben haben [od. sind]. — Nun fallen die Milchzähne aus und es sch. zuerst wieder die Schneide-, dann die Eckzähne ꝛc. Oken 4, 139 u. tr.: Die Eselin .., ehe sie die Zähne (so man die Füllzähne nennt) geschoben hat. Eppendorf 78; Das Pferd ꝛc. hat geschoben, ab-, aus-geschoben, den Zahnwechsel beendet (wofür bei Menschen auch schichten ꝛc. üblich ist). Ferner, z. B.: Sprößlinge, Schößlinge, Triebe, Blätter von Pflanzen sch. (in die Höhe, auf ꝛc.); der Baum, die Pflanze schiebt den Schößling, Trieb ꝛc.; Die Spargelpflanzen sind od. haben sehr geschoben; Dein Heldenmuth .. ist den Fichten gleich in Kurzem aufgeschoben. Günther 798; Gegen das Frühjahr sch. die Fichten den vorjährigen Trieb ab (s. Absprung). — 2) Kegelsp. ꝛc.: mit vrsch. Obj. und o. Obj. = werfen: Die Kugel sch. [rollend werfen], die Bahn hinab-, hinunter-, wieder zurück-sch. ꝛc.; Kegel oder Holz (G. 6, 156, — vrsch. 1c) sch.; Selten schiebt Einer auf der literarischen Kegelbahn alle neun Musen. JP. 7, XIII; Möglich .., eine Ratte, ein Loch sowohl als eine Methode zu sch. Gartenl. 9, 684a ꝛc.; Ich aber schob, wie Keiner; | das Zielen nur war Schuld. Cham. 3, 87; Laßt uns sch.! G. 6, 155. Zsszg. vgl. die von werfen, spielen, kegeln, z. B.: Den, der bis dahin den besten Wurf hatte, ab-sch.; An- oder aus-sch., zuerst werfen; Ein fettes Schwein aus-sch., als Preis des Gewinners aussetzen; Sich auf der Kegelbahn ein-sch., einüben; Die Kegel um-sch. ꝛc. Auch bei ähnl. Spielen, z. B. im Murmelspiel (s. Nuß, Anm.), vgl.: Ein Eis sch. (s. Scheibe 2). 3) zu 1; 2: a) Schiebung, z. B. (s. 1) Wobei der Stift den Riegel zur Schiebung nöthigt. Karmarsch 3, 125 ꝛc. (s. Schub). — b) Schieber (s. u.).

Anm. Goth. skiuban, ahd. sciuban, sciupan, mhd. schieben, stoßen ꝛc. (1), dagegen für 2, mundartl. scheiben (s. Schm. 3, 307; Ein guter Kegelscheiber. SClara EsA. 1, 28; schiebeln ꝛc.) ahd. sciban (s. Scheibe ꝛc.). Graff 6, 407. Vralt. Präs.: scheubst, scheubt; scheub! (vgl. beischauben. Schottel 626a = bei-sch.) u. schwaches Impf.: Schiebte es in Sack. SClara EsA. 1, 109. Zu sch. gehört: Schub (1; 2), ahd. scub, mhd. schub; schupfen (s. Schupflehn), schuppen (mhd. schuffen, schuppen), Schüppe, Schaufel (s. d.) ꝛc. Vralt., mundartl. Bedd. s. Schm., z. B.: Einen sch., für-sch. (Berlichingen 257; 263), hin-sch., ihn heimlich begünstigen, ihm Vorschub leisten ꝛc. und Schiebling 4.

Zsszg.: nam. zu 1 — was unbez. bleibt, s. besonders 1c — wie bei allen Zeitw. der Bewegung, leicht zu mehren und kaum der Erklärung bedürftig, z. B.: Ab-: 1) Den Tisch von der Wand ꝛc.; den Riegel (Nicolai 7, 181) ꝛc.; die Verlegenheit und Verantwortung von sich (Ense T. 4, 393) a. ꝛc.; Hans .. schob von der Anfuhrt | ab [den Kahn]. V. 1, 42 ꝛc., s. auch [1d]. Nach und nach wurde mein Anzug so abgeschoben und schäbig. Hartmann Unst. 1, 21, abgeschabt, abgeschuppt. — 2) [1g]. — 3) [1h]. — 4) [2]. — An-: 1) Daß Thonschiefer .. an die Basaltfelsen angeschoben worden. G. 40, 292; Einem seine eignen Empfindungen unter- und a. Gervinus Lit. 5, 116 ꝛc. — 2) [2]. — Auf-: 1) (vgl. aufrücken 1a; b; Ggsz. zu-sch.): Das Fenster (G. 9, 223 ꝛc.), den Riegel (Sch. 176a), das Kämmerlein (W. 20, 273) a. ꝛc. — 2) [1h]. — 3) [1f] Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Sprchw.; Etwas (G. 16, 205), die Rache (9, 269) a. ꝛc.; o. Obj.: A. wollen wir und hoffen. 19, 337 ꝛc., s. aufschlagen 3k. — Aus-, z. B.: 1) Das Brot a., heraus-sch., aus dem Ofen ꝛc. — 2) etwas in einander (oder zusammen) Geschobnes aus einander schieben: Einen Tisch, ein Perspektiv a. — 3) [1d]. — 4) [2]. — Dar-: hin-sch. Fischart B. IIIb. — Durch-: hindurch-sch. — Ein-: 1) in Etwas hinein, zw. Etwas schieben ꝛc., s. [1c] und z. B.: Zwischen diesen [gw.: diese] Heeresmassen eingeschoben, sollte Blücher .. die bewegliche Mitte bilden. Ense B. 3, 302; Weil ein düstrer Zwischenraum sich unsern Hoffnungen einschiebt. G. 9, 279; Da unsrer Buchdrucker jede Scharteke zwischen den Druck meiner Arbeit einschob. Kosegarten Rh. 3, 271; Eingeschobne Frucht [untergeschobne Kinder]. Nicolai 4, 95; Sch. 713b ꝛc. — 2) intr. (weidm.) von Sauen = niederthun. Laube Br. 249. — Empor-. — Ent-: fort-sch.: Leis' e–d das Hecklein, | schlich sie hinaus. Baggesen 1, 211. — Entgegen-: Entgegenschoben sich [1g] die beiden Ungewitter. Rückert Rost. 87a. — Fort-. — Her-, hin- ꝛc.: z. B.: Ich schob ihr das Blatt hin, das sie schon wieder mir zugeschoben hatte. G. 20, 204; In der Meßzeit hölzerne Buden an die Kirche hinan-sch. 26, 36; Rechts schieben Rebhügel sich völlig an den Weg hinan [1g]. 198; Wo man die Berghöhen hinter einander hinausgeschoben sah. 18, 13; Gehobene, gleichsam herausgeschobene Gebirgsketten. Humboldt K. 1, 259; Das Zettelchen schob sich heraus [1g] und fiel. G. 15, 112; Schupflehn, weil man ihn aus dem Lehen heraus-sch. od. schuppen kann. 26, 124; Einen die Treppe hinauf (Guhl GR. 2, 297), Einen herbei- (G. 15, 176), Einen auf einem Lehnsessel herein- (18, 137), den Wagen hinaus- (35, 411), die Ranken hinweg- (W. 20, ...), Jemandes Vernunft in Kurzweil herum-sch. (Sch. 151b, sie vexieren) ꝛc.; Gesteinarten, die in den Bächen herabgeschoben werden. G. 25, 289; Steinrutsche, die durch einen Gießbach heruntergeschoben werden. 26, 161 ꝛc., s. [1f; g; 2; Anm.]. — Mit-. — Nach-: z. B.: Den Kloß in den Ofen (V. 2, 152), Bemerkungen (Heine Reis. 3, 23) n. ꝛc.; auch = schiebend nachhelfen ꝛc. — Nieder-: herunter-sch. ꝛc. — Rück-: s. zurück-sch.:

Ab- und Aufrollen, Vor- und R. [der Dekorationen ꝛc.]. Schütze Hamb. 572. — Úm-: nam. schiebend umwerfen [1; 2]. — I. Únter-: 1) hinunter-sch.: Den Wagen u., unter den Schuppen ꝛc.; Dem Sattel den Beutel (Freiligrath 1, 203); dem (umzuwerfenden) Nachen die Schulter (Nicolai 1, 214); der (zu tragenden) Bahre die Achseln (8, 58), dem wankenden Thron eine Stütze (Stahr Rev. 1, 112) u. ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas unvermerkt (und täuschend) an die Stelle von etwas Anderm schieben, z. B. (abgesehn von Stellen, die auch zu II gezogen werden könnten, wie G. 18, 285; 22, 148; 23, 96; 39, 65; W. Luc. 6, 43 ꝛc.): Meiner Sehnsucht schiebt ein böser Geist | statt Freud' und Glück verwandte Schmerzen unter. G. 13, 167; Ein untergeschobnes Kind. 17, 344; Von falschen Testamenten, untergeschobenen Schuldscheinen. 20, 253; 7, 332; 22, 174; 25, 111; 38, 58; Kant SW. 1, 420; Kl. Od. 2, 221; Kriegk 2, 196; L. 12, 389; Was der Mensch . . seiner eingebildeten Gottheit als Zweck, der Natur als Gesetz untergeschoben. Sch. 740a; Thümmel 6, 145; Schieben Sie mir nicht statt des schönen Ideals ein Götzenbild unter. W. 32, 160; 16, 171 ꝛc., auch refl.: Zufälligkeiten, die sich u. G. 3, 334 ꝛc. und: Diese unvermerkte Unterschiebung des Idealen an die Stelle des Wirklichen. W. 5, 170 ꝛc. — II. Unter-: nicht ganz korrekt (s. unterbauen I 2), aber nicht selten statt I: Du unterschiebst dem kaum entbundnen Weibe | . . ein Kind ꝛc. Blumauer 1, 122; Boas SchZ. 1, 195; Haug (Kurz 3, 282b); Heinse Petr. 1, 162; H. R. 9, 291; HKleist Hint. 174; Meißner Jes. 1, 161; 2, 145; Nicolai 1, 207; JP. 36, 94; Ob echt, ob unterschoben. Sch. 714a; 344b; Mein Herz suchte sich eine Philosophie und die Phantasie unterschob ihre Träume. 753b; M. 2, 258 ꝛc.; Thümmel 8, 111; V. Ant. 1, 149; 185; W. 19, 261; Luc. 3, 343; 6, 73 ꝛc. — Ver-: 1) Etwas aus seiner Stelle, Lage ꝛc., nam. aus der gehörigen fort-, weg-sch., auch refl.: Ein Gewand v.; es verschiebt sich; Sich v–de Quarzgänge. G. 27, 309; Verschiebung der Gänge. ebd.; Sich v–de Ansichten. 18, 283; 23, 274 ꝛc.; Einem ist der Kopf (Sch. 633b), hat sich 'was im Kopf (G. 11, 120), sein Verstand (9, 281), Gehirn und Herz (Daumer 1, 78) verschoben; Verschobne Geburten des Geistes. G. 31, 15; 32, 153; 23, 261; Verschobne [1c] Vierecke, Kreuze ꝛc. — 2) [1f] Verschoben ist nicht aufgehoben. W. Merck 2, 231 ꝛc.; Die Tafelzeit (G. 18, 135), eine That (Börne 1, 392), Reise (Leibnitz 2, 113), Rettung (Sch. 977a), das Verlöbnis (Tieck NR. 4, 224) v.; Die Frage [Lösung] wird bloß verschoben, nicht aufgelöset. Mendelssohn Morg. 1, 193; Verschobene Schulden. Möser Ph. 2, 148, deren Zahlung verschoben ist ꝛc., refl.: Das schiebt sich [hinaus] und verschiebt sich. G. 19, 17; Verschiebung; vralt.: Unverschoben [sofort]. Wackern. 2, 285[33] ꝛc. — 3) (mundartlich) verstopfen. Schm.; Stumpf 610a. — Vör-: (Ggstz. zurück-sch.) 1) nach vorn od. hervor-sch. (s. 2): Die Kutsche (G. 5, 46), das erste Halsringel (Oken 5, 1451), den Flügel des Heers (Ense B. 3, 88), eine Schanze (G. 25, 247), einen Gebirgsriegel (19, 45) v. ꝛc. — 2) (s. 1) vor Etwas hin-sch.: Einen Riegel (s. d. 1) v. (vor die Thür), eig. u. übrtr.; Die Hand der [blendenden] Sonne v. (Uhland 172) = den Augen v., als Schutz; Jemand v., vors Loch, als Deckung des dahinterstehnden; Etwas v., als Vorwand (z. B.: Hackländer SKr. 64; Mercks Br. 2, 2 ꝛc.) oder: um Etwas dem Blick zu entziehn (Ense D. 2, 329 ꝛc.). — 3) [Anm.]. — Vorán-: z. B. (s. vor-sch. 1; 2): Sie schoben einen neuen falschen Demetrius voran. Monatbl. 2, 6a, als Kriegsvorwand ꝛc. — Wég-: Den Vorhang (W. 20, 109), Decken (Thümmel 8, 106); Riegel (G. 12, 67), das Joch (Platen 4, 248) w. ꝛc. — Zer-: zerstörend aus einander schieben: Wie z. sich die Bilder zu gräulichen Gestalten! Alexis H. 2, 2, 176; [Die Ameisen] zu 1000 Scharen zerschoben. G. 5, 111. — Zū-: 1) drauf los schieben [1; 2], s. auch [1a]. — 2) durch Schieben schließen: Das Fenster (W. 11, 201) ꝛc.; ein Kästchen (G. 20, 105) z. — 3) Einem Etwas z., hin-sch. (s. d.), z. B. eig.: Cham. 6, 276; G. 20, 204; Lichtenberg 4, 528 ꝛc., auch übrtr., z. B. = es ihm unvermerkt in die Hände spielen. G. 19, 199; Jemand einen Vortheil z., zuschanzen; Eine Last ꝛc. (von sich ab-) Einem z., aufbürden, z. B.: Dem Kirchspiel bei Einquartierungen oder Fuhren ein Mehrers z., als die Ordnung erforderte. Möser Ph. 1, 161 ꝛc.; Alles dem Lichte zu-zu-sch., ihm Alles zuzuschreiben, um nachher Alles wieder von ihm zu fordern. G. 39, 168; Dem Verklagten wird der Eid zugeschoben, dieser kann ihn zurück-sch. [verlangen, daß der Kläger die Wahrheit Dessen, worauf er klagt, beschwöre] ꝛc. — Zurück-: 1) eig. (s. Ggstz. vor-sch. 1; 2). Cham. 4, 126; G. 19, 91; JP. 7, 95 ꝛc., auch refl.: Etwas schiebt sich ins vorige Geleis (W. 9, 291), in die vorige Lage (119) zurück ꝛc. — 2) übrtr., s. 1; zu-sch. 3; Ihre Wünsche schiebe ich Ihnen ganz wieder zurück. L. 12, 533 ꝛc. — Zusámmen-: in einander schieben. Droysen Y. 1, 321 ꝛc. — Zwíschen-: zwischen Etwas schieben. G. 39, 114 ꝛc.; mit Dat.: Ihren Bildern Flickworte z. H. 13, 107; R. 9, 245; Ph. 4, 73.

Schīeb-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der schiebt, z. B.: Kegel (Gartenl. 9, 684), einen Stuhlschlitten (10, 236), Karren ꝛc., so: Karren-, Kegel-, Schlitten-Sch. ꝛc. — 2) (s. 1 und schieben 1b) Schiebochs. — 3) Schiebkoller (s. d.) und: damit behaftetes Pferd. Falke. — 4) die schiebenden (s. d. 1h) Zähne, nam.: Vor-Sch. (vrsch. 7; 8), Füllenzahn. — 5) Werkzeug, Etwas damit zu schieben, nam.: a) Bäcker-: (Back-) Schaufel (-Scheibe, -Schieße ꝛc.): Sch. für Bäcker und Konditoren. Nat.-Z. 12, 261; Back-, Brot- (Laube Kön. 1, 198), Fladen- (Schmidt-Wern. 251), Kuchen-, Semmel-Sch. ꝛc.; Holz-, Kohlen-Sch., -Schaufel ꝛc. — b) Gärtn.: Ab-Sch., Werkzeug zum Abschieben oder Abschneiden des Augs am Okulierreis. — 6) schiebbare Theile, z. B.: a) Schublade. G. 27, 188 ꝛc. (mundartl. Schub, m., Holtei Mensch 1, 86; Nobl. 1, 230; HKöster LL. 135, Mz.: Schübe. Rodenberg DMag. 1, 154 ꝛc.). — b) Sch., An-, Aus-, Ein-Sch., Theile zur Verlängrung eines (Eß-)Tisches durch An-, Aus-, Einschieben. — 7) ein in einer Nuthe sich bewegender schiebbarer Verschluß (mundartl. Schuber. vHorn Schmj. 280): Sch. eines Kastens (G. 16, 16), Kästchens (20, 105; Gutzkow Kön. 92) ꝛc.; bes. von Schubfenstern (vgl. Schalter). Arnim 3; Sch. 722b; W. 11, 225 (auch Schübling. Holtei Lammf. 1, 29 ꝛc.); Fenster mit Glas-Sch–n. Schmarda 1, 40; Flug-Sch. [statt der Fluglöcher des Bienenkorbs]. Kirsten B. 25; Vor-Sch. (versch. 4; 8) ꝛc. — 8) Bauk.: Vor-Sch. [versch. 4; 6c], Stichanker (s. d.). — -(e)rig, a.: s. Schiefer, Anm. — -(i)chen, n., -s; uv.: (mundartl.): 1) Hollunder. Oken 3, 1855. — 2) Rohrammer. — -ig, a.: aus Geschieben bestehnd (ge-sch.): Der Boden . . trockner, sand-sch–er. Niebuhr Nachg. 146. — -isch (schübisch), a.: Bergb.: sanft abhängig, donlege. — -lich, a.: s. schiebbar. — -ling (Schübling), m., -(e)s; -e: 1) Sch., Auf-Sch. (s. schieben 1h), aufgeschoßner junger Baum, Heister. — 2) = Schieber 8 (s. d.). — 3) Sch., Auf-Sch., die auf die Dachsparren aufgeschobne Knagge (s. d.), worauf die Dachrinne befestigt wird. — 4) (mundartlich) zu schieben = stopfen (s. verschieben): Das, womit Etwas zugestopft, gefüllt ist, z. B.: Schübling, Stumpf 610a, die Erde, womit das Murmelthier die Löcher seiner Winterwohnung [„Schübene". Tschudi Th. 551] verstopft ꝛc. und danach = (Blut-)Wurst, s. Schm. 3, 313 (Schubling. Schaidenreißer 77a; Scheubling. 78b). — 5) ein auf dem Schub Transportierter. — -sel, n., -s; uv.: in Zsstzg.: ein an-, ein-, zwischengeschobnes Stück ꝛc., z. B.: An- (Pfeffel Pr. 2, 7 ꝛc.); Ein- (Gervinus Lit. 3, 224; G. 4, 279; L. 6, 233; JP. 2, 65; W. 33, 30; 48 ꝛc.): Zwischen-Sch. ꝛc.

Schīech, a.: s. scheu, Anm.

I. Schīed: m., -(e)s; -e; -s-: s. Mulde; ferner in Zsstzg., s. die entspr. von Scheid, als heute üblich in (Vor)- Be-; Ent-; Hin-Sch., dagegen (heute mit vralt. Nbnf. Scheid) gew. Áb-: 1) (vralt.) das Weggehn (allgm.): Abschied der Feinde. Stumpf 71b ꝛc. — 2) (s. 1) Trennung: Einem den A. erschweren ꝛc.; A. [vom Leben] = Tod. Weish. 3, 2 ꝛc. — 3) (s. 2) Das, worin die sich Trennenden beim Fortgang ihren Empfindungen förmlichen Ausdruck geben, nam.: A. nehmen — von Jemand; übrtr. von Etwas. G. 25, 198; 17, 257; Eine Frau, die von den scheidenden Reizen nicht A. nehmen will. 29, 335 ꝛc.; A. sagen (G. 1, 37 ꝛc.), — der Flur (Uhland 17) ꝛc.; vralt., bibl.: (Einen, seinen) A. machen mit den Brüdern, Freunden [sich letzen] ꝛc.; Sie schied weg [starb] ohne A. von uns. G. 9, 305 ꝛc.; eig.: Ohne A. weggehn oder: französischen (s. d. Gutzkow R. 4, 88 ꝛc.), hinter der Thür (JvMüller 6, 368) A. nehmen ꝛc.; Beim A.; Zum A.; Er fand kalte Bewillkommnung und frohe A–e. Mendelssohn Morg. 271 ꝛc.; Ein A–chen in Versen [A–s-Gedicht]. LMüller 3, 40 ꝛc. Dazu: Abschiedlich grüßen (HKleist E. 1, 178), den Gruß bieten (Platen 2, 240). — 4) die Entlassung aus einem Dienst-Vh. ꝛc., z. B.: beim Militär: A–e geben (Cham. 5, 137), ertheilen ꝛc., s. Urlaub; Diener, Staatsdiener ꝛc. fordern, bekommen, erhalten den A.; ihnen, — übrtr.: der Sünde, dem Laster ꝛc. den A. geben. Verallgemeint (s. 3; Urlaub 3): Der heitre und gnädige A., den ich von den jungen Herrschaften erfuhr. G. 22, 405 ꝛc. — 5) festgestelltes Schlußergebnis berathender (tagender) Versammlungen. Luther 5, 278a; Mathesius Lthr. 120a; JvMüller 1, 139 ꝛc.; Im Rath der Endabscheid. Rollenhagen Fr. 408; Haupt- und Neben-A–e der Land- und Reichstage; Innungs- (Möser Osn. 1, 20), Landes- od. Landtags-, Reichs- (Ph. 1, 31) od. Reichstags-A. ꝛc. — 6) (vgl. 5) vralt.: richterlicher Bescheid, Urtheil: Einen A. machen (Rabner 3, 56), publicieren (Schweinichen 3, 13 ꝛc.). — Únter-: 1) Etwas, wodurch ein Raum in zwei versch. Räume getheilt wird (vgl. Scheidewand). Döbel 2, 89a ꝛc.; Unterscheid. 1. Mos. 1, 6; 2, 26, 33 ꝛc. Ugw. = einer der durch solche Theilung entstandnen Räume, Abtheilung, Fach. Adelung. — 2) (s. 1) Das, wodurch Dinge (als nichtidentisch oder nicht übereinstimmend) von einander unterschieden sind od. werden (vgl.: Unter-, Verschiedenheit), z. B.: Es ist ein U., ein großer, geringer, kaum ein, kein U. zwischen od. unter diesen zwei Dingen, Personen ꝛc.; Einen U. zwischen, unter ihnen finden; Feine U–e wahrnehmen, sehen ꝛc.; Jemand macht einen U. zwischen zwei Dingen ꝛc., spricht ihn aus, stellt ihn auf oder fest ꝛc.; Etwas an den Dingen Haftendes, eine Eigenschaft ꝛc. macht, begründet einen U.; Der ganze U. ist in den Röcken. Sch. 322a; Die Röcke machen den ganzen U. [aus] ꝛc.; Der U. der Dinge | scheint oft groß und ist doch nur geringe. H.; Der U. der Dinge von einander; ugw.: Einen wichtigen U. meines Volkes mit allen andern. Mügge ER. 78 ꝛc.; Du vergissest den U. der Jahre, der uns trennt. Stahr Rep. 1, 62; Der U. der Stände; Natürliche, künstliche, (un)wesentliche U–e; Die starren U–e zwischen Geistlichkeit und Weltlichkeit vernichtend. Prutz Gsch. Th. 50 ꝛc.; Ohne U., ohne daß ein U. ist oder gemacht wird; Alle ohne U. ꝛc., — Ggstz.: „Seine Unterthanen sind wir Alle!" | Mit U.! Sch. 333a; L. Nath. 2, 5 ꝛc.; Nur od. jedoch — mit dem U., daß ꝛc. Vralt.: Unterscheid haben (Spr. 5, 2), halten unter Dingen (Hes. 22, 26), gw.: machen; Menschen, die nicht wissen Unterscheid [zu unterscheiden], was recht und link ist. Jon. 4, 11 ꝛc. Häufig mit prägn. Wiederholung desselben Wortes, zur Hervorhebung der Verschiedenheit des Seins bei Übereinstimmung der Bez., z. B.: Es ist ein U. zwischen Barbier und Barbier. G. 10, 200; Zwischen Lieb' und Liebe | ist doch ein mächt'ger Unterscheid. W. 10, 162 ꝛc.; Unter können und können ist ein U. L. 1, 216; Miller Siegw. 371 ꝛc.; Pfeife und Pfeife ist ein U. Lewald NE. 72 ꝛc. Zsstzg. z. B.: National-U. Sch. 1040a; Innere Natur-U–e. Görres Ver. 26; Standesunterscheide. Rückert BE. 290 ꝛc. Die Form Unterscheid, wie bei Luther (hier z. B. auch fem. 8, 153b), z. B. (s. o.) noch Gellert 1, 132; Hagedorn 2, 23; Haller 92; 146; 152; L. 1, 114; 3, 198; Mendelssohn Ph. 1, VI; Möser Ph. 3, 245; Nicolai 1, 20; 109; Ramler F. 1, 260; 3, 14; Thümmel 8, 43 ꝛc. — 3) (s. 2) Rechenk. = Differenz; Das, um wieviel eine Zahl größer ist als die andre.

II. Schīed, f.; -en: in Zsstzg. Halb-Sch., s. Halbscheid. — -en, tr.: in Zsstzg.: Áb-: doch nur als Doppelzsstzg.: Einen be-a., ihm den Abschied geben, ihn beurlauben, entlassen ꝛc., z. B.: Beabschiedete Soldaten. Glück Pand. 6, 420 ꝛc.; Sich be-a., Abschied nehmen, z. B.: von Jemand. Spindler V. 1, 116; beim Publikum (von Schauspielern). Schütze Hamb. 499 ꝛc., häufiger: Ver-a., z. B. tr.: G. 9, 202; 17, 239; Musäus M. 5, 91; W. 17, 120 ꝛc.; refl.: Sich von Jemand ver-a. Scherr Pr. 133; Sch. 770a ꝛc.; auch: Die Verabschiedung und Trennung unsrer [Schauspieler-]Truppe. Thümmel 3, 33 ꝛc.

— Bei Ältern auch: durch einen Abschied (s. d. 5; 6) entscheiden, sowohl: die Parteien, Leute (Hammer RH. 438 rc.), als auch: die Sachen (Erbvergl. Beil. 24) ver-a. — **-enheit**, f.: in Zsstzg. s. scheiden 8; ab- (5), ent- (4), unter- (3), ver- (2c) scheiden. — **-entlich**, a.: in Zsstzg., s. unter- (3c), ver- (2d) scheiden. — **-er**, m., -s; uv.: Ab-Sch., verabschiedeter Soldat (s. Urlauber). — **-lich**, a.: eig.: im Ggstz. zum strengen Rechtsstreit dem Ausspruch von Schiedsmännern sich fügend (oder darauf bezüglich, s. Schm.) und so hochd. gw. nur in Verbind.: Friedlich (s. d.) und sch., verträglich, ohne Streit. B. 485a; JGMüller Lind. 2, 11; Olear. Reis. 49b; Thümmel 3, 26; W. 13, 171 rc.; Zsstzg.: Ab-sch., s. Abschied 3; unter-sch., s. unterscheiden 3; ver-sch., s. verscheiden 2d.

Schief, a.: von der senk- oder wagerechten Lage abweichend und geneigt dagegen (vgl. schräg), — oft insofern jene Lage als die richtige, gehörige gilt, und so auch übrtr. — wo sch. sich dann mit krumm (s. d., vgl. den Ggstz. grade) berührt —: abweichend vom Gehörigen; nicht so seiend, wie es sein soll rc. und figürl., z. B.: 1) eig.: Auf einer wagerechten Ebne bleibt eine Kugel ruhig liegen, auf einer sch-en rollt sie herab, s. Pouillet 1, 42; Die Ekliptik ist sch. oder geneigt gegen den Äquator; Sch-e, Ggstz. rechte (s. d. 2) Winkel; Die Mauer ist sch., nicht lothrecht; Die Tischplatte oder der Tisch ist (steht) sch., nicht wagerecht; Den Hals, Kopf sch. halten, seitwärts geneigt; Sch-e Beine, versch.: krumme [gebogne, Säbel-] Beine rc. — 2) Einem steht der Mund sch., nicht wagrecht, übrtr.: Einem ein sch-es Maul (s. d. 1a) machen, ziehn [es verziehn, verzerren zur Fratze]; Einen durch sch-e Gesichter aushöhnen. Forster R. 1, 289; Mit sch-er Miene der Anstalt zusehn. W. 12, 58, als Ausdruck der Unlust, Verdrossenheit rc.; Einen sch. ansehn, mit verdroßnem oder drohndem Seitenblick rc.; Des Glückes sch-en [schelen] Blick. Nicolai 5, 96, Mißgunst, Neid rc. s. 3. — 3) (vgl. 2) in Bezug auf ungehörige, falsche Auffassung rc. (s. Sch.-Ohr; schielen 1b; 2): Wie der sch-e Blick das Bild verzeichnet. W. 18, 95; Etwas im lächerlichsten Licht und von der sch-sten Seite (Luc. 5, 202), aus einem sch-en Gesichtspunkt, in einem falschen Licht (Att. 3, 1, 100), Etwas sch. (Fichte 8, 54!) sehn; Einen in einem sch-en Lichte zeigen. Stilling 4, 250; Er urtheilte immer sch. von Dem, was grade vor ihm stand. W. 14, 142, vgl. G. 12, 37); So sch. und schwindlig dachte man nicht. W. 29, 25 rc.; Sch-e Urtheile (19, 29; G. 33, 310), Köpfe (Zimmermann Nat. 29), Ausleger (G. 32, 44) rc.; Etwas sch. [krumm] nehmen. Cham. 5, 82, übel deuten rc.; Nichts verrathe jenen Sch-en. Daumer 1, 306; Wie sch. alle diese Empfindungen waren. Forster Br. 1, 211; Falsche und sch-e Überliefrungsweise. G. 39, 87; 322; Sophistereien .. auf eine so sch-e Weise durchführen. 19, 294; Das Halbe, Sch-e und Falsche in diesen Worten. 29, 394; Ein schwanker sch-er Sinn. L. 10, 174; Ungetäuscht von sch-en Sittenlehren. W. 15, 241 rc. So auch: Sch. daran (Kurz Sonn. 192) und volksth.: sch. gewickelt (Rabe Meklbg. — (47) 113; Wich. Lange 258) sein, im Irrthum rc. — 4) bildl.: Etwas steht sch., ist nicht so, wie es sein sollte; nicht in der Ordnung, in Richtigkeit. G. 11, 151 rc.; Etwas geht (s. d. 2b) sch. 30, 217; Forster B. 1, 470; Kl. Gel. 223; W. Luc. 1, 133 rc., oder: es geht sch. damit. Kinkel E. 414, s. nam. Mendelssohn 4, 1, 118; Mit der Gutsverwaltung ging es schief, Alles schlug fehl. Stilling 4, 174; Es geht sch. aus. G. 9, 164 rc., läuft sch. ab. Thümmel 3, 71 rc., von Mißglückendem. — 5) Vereinzelt: Sieht mein Porträt sch. oder sieht es recht? Göckingk 2, 170, ist es unähnlich oder ähnlich.

Anm. Mhd. schive. Nach Schm. „zusammenhängend mit sowdt. schiegk"; viell. auch mit schiel (s. d.), vgl. gr. σκαιὸς, lat. scaevus, s. Frisch 1, 156c (in niedrd. Form) schäf, schef, was er zu schieben (s. d. 1c) stellt.

Zsstzg., z. B.: Ort-: mit schiefen Ecken (s. Ort III 1), schiefwinklig. — Wind-: krumm (gewunden) und schief (s. schel, Anm.; Schm. 4, 108; Daß ich Alles schief und windisch fand, was ich sah und hörte. Musäus Ph. 4, 244 rc.) eig.: Da die dünnen Ofenkacheln sich leicht w. werfen. Karm. 3, 491; W-e und blasse Weibchen. Keller gH. 3, 71 rc.; übrtr. [3]: W-e Frage (L. 10, 143); Worte (11, 528).

Schiefe, f., -n: das Schiefsein (o. Mz.), eig., z. B.: Die Sch. der Ekliptik, ihre Neigung gegen den Äquator rc.; übertr. (s. schief 3): Eine bei Nachfolgern großer Männer oft wiederkehrende Sch. Gentz 1, 4 und so (m. Mz.) etwas Schiefes: Narrheiten, Sch-n, Krümmen des Herzens. Lavater 1, 69, s. Schiefheit.

Schiefer, m., -s; uv.; -: 1) Mineral-: (allgem.) schiefrige, d. h. in tafelförmige Theile sich zertrennen lassende Minerale, s. Karmarsch 3, 86; Volger EE. 243 rc.: Während im Hangenden des Gneißes andere krystallinische Sch. auftreten. Burmeister Gsch. 204; Im lithographischen Sch. Baierns. gB. 1, 212 [feinkörniger Kalk-Sch., die Steine zu Lithographien liefernd] rc.; Kupfergewinnung aus dem Kupfer-Sch. [bituminösen Mergel-Sch. mit eingesprengten Kupfererzen] .. Das Schmelzen der Sch. Mitscherlich 2, 2, 213 rc. — Zsstzg. z. B. nach dem Gehalt an Mineralien: Alaun- (Burmeister Gesch. 223), Blei-, Chlorit-, Glimmer-, Grauwacken-, Kiesel-, Kupfer- (s. o.), Mergel-, Sandstein-, Talk-, Thon-Sch. (s. 2) rc., nach dem Reichthum an organ. Überresten z. B.: Belemniten-, Posidonien-, Fisch-, Kräuter-Sch. rc., ferner z. B.: Brand-Sch., ein mechanisches Gemenge, ein Mittelglied zw. 2 an und für sich so verschiedenartigen Gebilden wie Kohlen und [Thon-] Sch. es sind. DViertelj. 1, 1, 53; G. 40, 259; Reinere Gattungen des Thon-Sch-s (s. 2) sind der Dach- oder Tafel-Sch. (s. 3), der Wetzstein- (s. u.) und der Griffel-Sch. Gaspari 1, 215 (vgl. Humboldt K. 1, 272); Man löscht die Darrlinge in kaltem Wasser ab, wodurch das Abschlagen [Abpicken] des ihre Oberfläche firnisartig überziehenden Pick-Sch-s sehr erleichtert wird. Karmarsch 3, 318; Polier-Sch. besteht im Wesentl. aus Kieselerdehydrat .., man braucht ihn zum Putzen von Silber rc. 88; Tafel-Sch., s. o.: Dach-Sch.; Durch Eindringen von Kieselsäure wird der Thon-Sch. von Quarztrümmern durchsetzt, in Wetz-Sch. [zu feinen Wetzsteinen dienend] und Kiesel-Sch. .. theilweise verändert. Humboldt K. 1, 272; Zeichen-Sch., die bekannte schwarze Kreide [s. d. 2] ist ein durch Kohle schwarz gefärbter, sehr weicher Sch.-Thon. Karmarsch 3, 86 rc. — 2) (s. 1) in engrem Sinn gew. — Thon-Sch., und zwar der gradschiefrige, der sich in dünne grade Tafeln spalten läßt und seine Hauptanwendung zu Rechentafeln (als Tafel-Sch.) und zum Dachdecken (als Dach-Sch.) findet, auch „Lei" (s. d., Anm.), auch: Des Klosters dunkler Sch. [Sch.-Dach]. Matthisson 133; Einen Sch. [Sch.-Stein], den ich vom Dache losmache. Sch. 747b rc. und so bei den Dachdeckern z. B.: Bord-, First- oder Forst-, Fuß-, Kehl-, Ort-, Schluß-, Stich-, Wasser-Sch. oder -Stein.

Anm. Der erwähnten hochd. Bed. liegt die noch mundartl. fortdauernde allgemeinere des sich loslösenden Theils zu Grunde, s. Schm. 3, 336; Stalder; z. B. = Splitter; Einen Sch. in die Hand gezogen. SClara EsA. 1, 292; Ein [Gewehr-]Rohr, in welchem man .. Sch. oder gar Risse bemerkt. Winkell 3, 366 rc., ferner von der sich abschilfernden Haut rc., z. B. auf dem Kopf (Schinn, s. d.). Frisch. Die Schäbigkeit der Pferd ist auch eine scheußliche Verunreinigung der Haut mit vielen Schuppen oder „schifferen". Ryff Th. 44. Dazu: Der Huf soll eben und glatt, nicht rauh noch „schifferich" sein. 29; Gestickelt oder schiefericht. Garzoni 529a rc.; Eisendraht, welcher schiefert oder sich spaltet. Karmarsch 3, 435; Sich aufschiefern; Eine Brucken .. verschiffert sich und geht nach und nach zu Grund. SClara EsA. 2, 536 rc., — wahrscheinlich verwandt mit schaben, Schuppe (s. Ryff), vgl. Sch. = Schabe (s. d. 2c), Schiebenetz und: schiefern, damit fischen. — Übertr. von Sch. = Splitter (s. auch Sch.-Zahn), als Ursache schwärender Wunden rc., z. B.: Einen Sch. fangen. Garzoni 641b, verhüllend = sich schwängern lassen; Wann Wallenstein Etwas im Zorn gethan und hernachen bereute, sagte er: Abermal ein Sch.! Weidner 36 rc. und bes. = innrer Unwille, Haß, Groll, reizbare Stimmung gegen Jemand, Schm.; Zuweilen schmeichelt sie, doch bald ist es gethan, | daß sie den Sch. kriegt, so greinet sie dich an. Rachel 1, 108 rc. Dazu: schieferig (auf Jemand): unwillig, übellaunig, böse (auf Jemand). Jahn M. 295; Kurz Sonn. 59; GSchröer Hauschr. 128 rc. (schieberig Alexis Dor. 1, 134), vgl.: Schiefrigkeit [von Pferden] = Scheue. Falke 2, 275; Schm. und nam. Schwäb. W. 461 rc.; schiefern, intr. (haben): mißlaunig nergeln.

Schief-(e)rig, a.: 1) aus Schiefern (s. d. 1; 2 und Anm.) bestehnd: a) (s. c) von Gesteinen: aus plattenartig sich spaltenden Theilen bestehnd rc.: Sch-es Thongestein. G. 26, 147; 40, 236; 241 rc.; Die Gebirgsarten .. in geschichtete und ungeschichtete, sch-e und massige .. eintheilen. Humboldt K. 1, 258; Dick- (Karmarsch 1, 24 rc.), dünn- (2, 831), grad-, krumm- (3, 87), krystallinisch-sch. rc. — b) mit (Dach-)Schiefern gedeckt: Grün-sch-e Kirchthürme. Dingelstedt 220 rc. — c) splitterig, schuppig rc., s. Schiefer, Anm. — 2) mißlaunig rc. ebd. — **-ern**, intr. (haben): 1) sich in Schiefer (s. d. 1; Anm.) spalten, nam. von Gesteinen, auch refl., z. B.: G. 40, 237; Lichtenberg 4, 295 rc.; Schieferung. Burmeister Gsch. 218 rc. — 2) mit dem Schiebenetz fischen, s. Schiefer, Anm. — 3) nergeln rc., ebd. — 4) s. bämmeln, Anm. — 5) Weinb.: mit zerhacktem Schiefer düngen. Grube 3, 250 rc. — **-heit**, f.: -en: Schiefe (s. d.). Die Sch. der Nase. H. 13, 329 rc.; übertr.: Die zusammengesetzten Sch-en, die Sch-en der Schiefen von den Schiefen, die sich in allen seinen Ansichten befanden... Diese Grund-Sch. Fichte 8, 54; 6, 407; G. 29, 244; Keine Spur von Sch., falscher Anforderung. 32, 138; Sch. des Geistes. 39, 336; Sch. ihres Blicks. H. R. 9, 452; Schiefigkeit. Adelung.

Schiel, a.: schel (s. d. 2): Sch-e Augen. Brockes (Weichm. 1, 7); Seinen tückischen, verdrehten, sch-en Blick. 13; L. 1, 30; Wackern. 2, 930[4] rc., vgl.: Schiel-icht, -ig. Auerbach Gv. 338; W. Luc. 1, 123; Zachariä 1, 12 rc. und scherzh.: Eckschielig: in die (zu plündernden) Ecken und Winkel schielend. Fischart Garg. 47a — **-e**, f., -n: ein Fisch, Sander (Schill). Schm. — **-en**, intr., (haben): seitwärts sehn: 1) gw. mit Angabe Dessen, wohin verstohlne, möglichst unbemerkte Blicke geworfen werden, — von solchem Blick als Miene (s. d.), nam. insofern man nicht grad auf- oder auszusehn wagt rc., z. B. in ängstlicher Scheu, oder lauernden, versteckten Sinns (so niedrd. bes. schulen, s. d.), bes. auch von tückischer Bosheit, neidischer Mißgunst (s. Schelsucht), auch zuweilen mit sachl. (mehr oder minder personif.) Subj. (s. 4), z. B.: Wir .. sind sicher vor Verräthertücken, | auch schielet keine Spötterei [nach uns], | wenn wir uns Kniee und Hände drücken. B. 18a; Der Blick war unheimlich, menschenfeindlich, sch-d, ohne eig. falsch zu sein. Gutzkow R. 7, 316; Daß über mich her, langnasig gebückt, ein Gensdarm auf das Blatt mir geschielt hat. Prutz W. 63; Sie schielt tückisch um sich herum. Rabner 4, 161; Juno selbst wird neidisch auf dich sch. Sch. 15a; Auf die Unschuld schielt der Verrath mit verschlingendem Blicke. 76b; Gauner [mögen] durch Apostelmasken sch. 6b; Sie schleicht, indem sie behutsam nach allen Seiten schielet, | .. näher. W. 15, 132; Aus dessen Augen der Argwohn sichtbar schielt. 163 rc. Bes. oft mit (lüsternem) Verlangen, z. B.: Wenn er manches Auge dahin ernst und nachdenkend zu blicken lehrt, wohin meist nur der lüsterne Sinn wohlgefällig zu sch. pflegt. Burmeister gB. 1, 94; Da glaubt' ich, sie schiele nach mir; | sie schielte an mir nur vorüber, | der Knecht, der stand in der Thür. Cham. 3, 70; Der Stier .. schielt mit hitzigen Blicken, | zur jungen Kuh. Cronegk 2, 340; Er schielt öfters auf ihr Mieder. Gellert 1, 132; G. 10, 84; 14, 162; 19, 318; o. Angabe des Wohin, Wonach: Günther 389; Die Wißbegierde schaut, die Neubegierde schielt. Rückert W. 4, 19 rc. und zuw. tr.: Einen Blick auf Jemand sch. [sch-d werfen rc.]. W. 15, 179; 19, 241 rc.; Liebe-sch-d. Nicolai 6, 22 (vgl. blicken 2a; 3b). — 2) fehlerhaft, schräg sehn, indem das Auge von der richtigen Sehachse abweicht (vgl. Schielohr). G. 40, 409; Kosegarten Rh. 1, 51; Sch. 709a rc.; übrtr.: (s. 3; schief 3) in Bezug auf geistigen Blick rc.: Der Wahl tappender und sch-der Redaktoren vertrauend. Fichte 8, 80; 59; Mit einem so sch-den Auge durchging er ihr ganzes Betragen. W. 5, 142; Apollo fand .., die Menschen .. wären doch ganz was Andres, als sie schienen, | da er aus seinen Wolkenhöhn, | wer weiß wie schief auf sie hinunterschielte. 12, 131 rc. — 3) (s. 2) übertr. auf Sachl., nam. dessen Sein und Wesen nicht in unzweideutiger, bestimmter und entschiedner Weise hervortritt, sondern schwankend in Angrenzendes hineinspielt, z. B.: a) Hier schielt schon die gefährliche Rücksicht der Nützlichkeit .. in die Theorie hinein. Schwegler (47) 900, sie spielt hinein; macht, ohne bestimmt als Princip ausgesprochen zu sein, sich mehr oder minder geltend rc.; Seine Geschichte schielt etwas [es finden sich in seinem Leben Dinge, die eine üble Deutung zulassen rc.],

es giebt darin Duelle und allerlei Buntes. IKohl Par. 3, 180; Ich bin so unbesorgt, immer nur meine gute Seite zu zeigen und meine gute Seite selbst ist so sch–d. L. 12, 240. — b) nam. von dem Ausdruck für Gedachtes: Ein Satz, Beispiel, Ausdruck, eine Erklärung, Begriffsbestimmung ꝛc. schielt oder häufiger: ist schielend, z. B.: Der theoretische Theil nebelnd, lose, sch–d. Arndt B. 173; Man kann sich nicht sch–der ausdrücken. L. 11, 185; Sch–de und zweideutige Antworten. W. Luc. 3, 189; Nichts Doppelsinnigs, nichts Sch–ds. HB. 2, 241 ꝛc. — c) von Farben (s. Wechselfarbe): Die Haare ins Rosige sch–d. W. 15, 80; Des Körpers seidner Anzug spielt | bunt wie ein Taubenhälschen schielt. Weiße Kom. Op. 3, 217 ꝛc.; heute gw.: schillern, vgl.: Wie der Pfau mit gleißenden Federn, „schillend" [sch–d] in blau und grüner Farb. Ryff Th. 105 ꝛc., vgl.: Mit weißem Wein oder Schiller, der weiß und roth ist. Sp. 27b, bei Adelung Schieler (s. Bleichart). — 4) Zsstzg. vgl. die von blicken, sehn, z. B.: Einen oder Etwas an-sch. G. 40, 410; W. 2, 52, seltner: Einem Etwas an-sch. Rahel 1, 468, es ihm schelsüchtig andichten; Einen oder Etwas be-sch. Kl. Od. 2, 52; W. 15, 176 ꝛc.; Hinterlistig unter langen Augenwimpern empor-sch–d. 21, 2 ꝛc.; Schielt er her, so schielst du hin. Ramler F. 3, 110 u. o., Schielt [blickt] dort das Morgenroth herauf. Langbein Liedrkr. 275; Ist ihm jede große Persönlichkeit zuwider und er schielt an sie hinauf mit jenem Mißtrauen. Heine Lut. 1, 178 ꝛc.; Durch ein Loch | des Gitterwerks hinaus-zu-sch. W. 11, 180 ꝛc.; Der freche Tagesschein, der durch die Luken . . hereinschielte. Spielhagen Pr. 7, 41; Verstohlen hinüber-sch. Sch. 167a; 211a; Ich schielte an den Fenstern herum, ob sie sich nicht blicken ließe. G. 17, 221 ꝛc. (s. 1); Hinunter-sch., z. B. 2; Die Mißgunst schielt hervor aus ihrem Lächeln. W. 26, 284; 10, 33 ꝛc.; Es ist nicht ihre [der Natur] Schuld, wenn gewisse Leute, aus einem ihnen selbst unbewußten Fehler ihrer Augen, 1000 Schönheiten an der menschlichen Natur über-sch. W. 29, 195, selten = sch–d übersehn, darüber hinweg-sch., so daß sie dem Blick entgehn; Vorüber-sch., s. 1; Dem Spiegel zu-sch. Hagedorn 2, 179; Über die Schulter (Engel 7, 220); nach dem Hof (W. 15, 198) zurück-sch. ꝛc. — -er, m, -s; uv.: 1) Jemand, der schielt, vgl.: Blicke, so zweideutig, so seitenschielerlich. Musäus Ph. 1, 126. — 2) s. schielen 3c. — -ichl, -ig, a.: s. schiel. — Schīem: s. Schemen 1.

Schīen-e (niedrd. Schêne), f., -n; -chen, -lein; Schien-, -n-: 1) = Schienbein (s. d., ahd. sciena ꝛc.), nach dem Oberschenkelknochen der längste des Skeletts. — 2) in vielen techn. Anwend. Etwas, das mehr oder minder Ähnlichkeit in der Form mit dem Schienbein hat, meist ein langer, aber dünner und schmaler Körper, nam. insofern Etwas damit belegt, umkleidet, befestigt wird ꝛc., aber auch zu anderm Zweck. Wir erwähnen bes. (a—g) Holz-Sch–n ꝛc., lange schmale Brettchen oder Holzstreifen ꝛc., z. B.: a) Sch., Reiß-Sch., Lineal zum Linien-Reißen oder -Zeichnen. Wohl hierzu: Schienen, ab-, ver-schienen tr., markscheiderisch vermessen; (Ab-, Ver-, Berg-)Schiener, m.: Markscheider, Bergingenieur; Schien(e) oder (Ab-, Ver-)Schienung, markscheiderische Vermessung, z. B. Feld-, Gruben-Verschienung ꝛc., s. Schm. und Scheuchenstuel (mit schwankender Schreib. schienen, schinen, schinnen ꝛc.). — b) Flecht-Sch–n, schmale Holzstreifen ꝛc. zum Flechten von Körben, Sieben ꝛc. (Korb-, Sieb-Sch.). Ferner: Schachtel-Sch. oder -Zarge, die breitern Holzstreifen ꝛc., die zu den Seitentheilen der Schachteln gebogen werden. — c) Landw.: Sch., Egge-Sch., s. Scheide 5c. — d) Schuhmach.: Sch., Glätt-Sch. (s. e), s. Scheide 5e. — e) Töpfer.: Sch., Glätt-Sch. (s. d), Brettchen zum Glattstreichen der Töpfe ꝛc. innen und außen. — f) Weber.: Wenn Alles aufgewunden ist, so werden durch die Rispe (s. d. 4) ein runder und 2 flache Stäbe, Sch–n, gestoßen, damit sie sich halte. G. 19, 50. — g) Wundarzn.: Sch–n, Schindeln, Brettchen (oder st. deren Stücken Pappe, Leder, Blech ꝛc.), die man nach Einrichtung von Knochenbrüchen oder Verrenkungen um den leidenden Theil als Schutz gegen Verschiebung legt. — Ferner (h—m): Metall-Sch–n, z. B.: h) Sch–n, Harnisch-Sch–n (s. Harnisch 1), die Bekleidung der Extremitäten, z. B.: Sturmhut auf, | die Sch–n an den Schenkeln. Schlegel Sh. 6, 135 ꝛc.; Mit Panzerhemd und Arm-Sch–n. G. 28, 298; 9, 105 (vgl.: Der weder Hände noch Füße hatte, gebrauchte anstatt der Hände zugespitzte Armschänen. Olearius Reis. 250b); Bein- (Musäus M. 3, 138; Rüstow gK. 14), Lenden-, Schenkel-Sch–n ꝛc. — i) Hebe-Sch., Eisenstab zum Heben, nam. der Tragbank in Mühlen ꝛc. — k) Blockmach.: Sch–n oder gew. niederd. Schenen = Börse 3. — l) Metall- (nam. Blech- oder gw. Eisen-) Stäbe, womit Etwas beschlagen, belegt wird, z. B. (Papierfabr.): Die Walze [des Holländers] enthält einen Beschlag von Sch–n ꝛc. Karmarsch 2, 793, vgl. Messer 2 ꝛc., — bes. insofern die Sch–n das damit Beschlagne zusammenhalten oder gegen Abnutzung schützen ꝛc., z. B.: Achs(en)-Sch., Beschlag der Wagenachse; Es wurde der „Amazone" ein Verband von schweren eisernen Diagonal-Sch–n vom Oberdeck bis zum Kielschwein gegeben. Volksz. 9, 296; Haupt-Sch., z. B. am Pflughaupt (vrsch. m.); Ofen-Sch–n, zum Zusammenhalten der Theile eiserner Öfen ꝛc. in unzähligen Fällen, am häufigsten vom Beschlag der Wagenräder: Eine Rad-Sch. . ., Der eiserne Reif. G. 23, 246 ꝛc.; Die Stelle des Rades, von welcher ein Stück Sch. abgebrochen war. Immermann M. 1, 253; 254; Luther SW. 60, 254 ꝛc. — m) (s. l) bei den Eisenbahnen die in ihrer Verbindung das Wagengleis bildenden Eisenstäbe: (Eisen-)Bahn-Sch–n; Die Sch–n legen, aufreißen; Fuhr der Train . . über die Sch–n. Gutzkow R. 5, 373; Karmarsch 1, 609 ff., nam. 621 ff. Hierzu z. B. nach der versch. Einrichtung: Brücken- (oder Hohl-); Fischbauch-, Ggstz. Parallel-Sch. (ohne Einbauchung); Flach-; Rinnen-Sch. ꝛc., ferner Zwang-Sch–en (629 ff.), bei den Weichen drehbare Schienen, durch deren Drehung der Zug auf das eine oder das andre Gleis zu fahren gezwungen wird, Ggstz.: Haupt-Sch. [vrsch. l] 631 ꝛc. — n) nach der Ähnlichkeit mit l z. B. auch: Treten die Bauch-Sch–n nicht mehr einzeln sondern paarig auf. Linck Schl. 15 ꝛc. — 3) Bergb.: s. 2a. — -en, tr.: 1) mit Schienen — s. d., worauf sich die Hinweise in [] beziehn — versehn, z. B.: Eine Achse, ein Rad sch. [2l]; Ein gebrochnes Bein sch. [2g] ꝛc., auch Zsstzg., z. B.: An-Sch., mittels Schienen anfügen, oft übertr. bei JP., z. B. 2, 56; Fat. 1, 87; 2, 75; Katz. 2, 128 ꝛc.; Seinen Sturmhut auf, | beschient [2h] die Schenkel. V. Sh. 3, 598; Die Holländerwalze be-sch. [2l], dazu: (Walzen-)Beschienung. Karm. 2, 793; 794 ꝛc.; Gebrochne Glieder ein-sch. [2g]; Güldne Felgen, stark umschient [2l] von Erz. B. 166b; Des Rades umschienten Rand. V. Il. 23, 519 ꝛc.; Die hell- (Od. 2, 71 ꝛc.), wohl- (Wiedasch ebd.), erz-umschienten [2h] Achaier ꝛc., übrtr.: Ein liebliches Dorf mit mäßigen Bergen umschienet. Knebel 3, 126 ꝛc.; Das Haus war um und um gegen die Unbilden des Wetters mit Schindeln verschient [übertr. zu 2l]. Auerbach Jos. 88 (vrsch. 2); Verschienungen. Leb. 1, 292 ꝛc. — 2) Bergb.: Sch., ab-, ver-sch., s. Schiene 2a. — ig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Schienen versehn, z. B.: Eisen-, erz-sch–e Rüstung; Eng-, weit-sch–e Bahnen.

Schīer: I, a. (s. scheuern, Anm.): 1) nam. niederd.: rein, lauter, glatt ꝛc., z. B.: a) rein, glänzend-weiß ꝛc.: Wie Feigensaft die weiße sch–e Milch | gerinnen macht. B. 169a; Mit Lilien sch. Freiligrath Garb. 108; Der sch–e etwas feiste Hals. Jacob Hor. 1, 76 ꝛc. — b) glatt, eben: Der Rhein war wie ein Spiegel sch. Freiligrath Ça 24; So glatt und sch. geht's in diesem Leben nicht ab. Sturz 1, 248; Das Kind ist schier oder glatt, als wär es aus dem Teige gewälzt. V. 1, 201 ꝛc. — c) (s. a; b) schön, schmuck ꝛc.: Der Junker Topas schmuck und sch. Boie (Matthisson A. 8, 124); Die Barke hecht und sch. Freiligrath Garb. 169 ꝛc. — d) lauter (s. d. 1; 2) ꝛc.: Etwas in sch–er Butter braten; Sch–es Fleisch, ohne Knochen, Fett ꝛc., z. B. Rumohr Kochb. 72; 73 ꝛc., auch: Das ist eine sch–e [reine] Unmöglichkeit oder: sch. unmöglich, sich berührend mit 2, vgl.: Ich trug sch. [grade — oder fast — so?] eine Maske wie einer ihrer Brüder. Heinse A. 1, 68. So sch. [wie die Sonne die Nacht] weiß Pharao ein Mohrenheer zu jagen. Freiligrath Garb. 7, grade so oder — 2b: fast so (oder 2a: so schnell)? — 2) adv.: bald (s. d.) ꝛc.: a) (veraltend) zeitl.: binnen Kurzem. Jer. 51, 33; Jes. 21, 11; 1 Sam. 4, 19 ꝛc.; Daß doch derselbige Tag unsrer Erlösung sch. käme! Luther SW. 56, 59 ꝛc. Zwingli 3, 245 ꝛc.; im Superl.: Aufs sch–st [baldigst]. Ap. 17, 15; Hebr. 13, 19; Luther 1, 155a; 314a; SW. 56, 89 ꝛc., vgl.: Daß alle Lacher des sch–sten [bald, ganz] auf seiner Seite waren. JGMüller Lind. 1, 151 ꝛc., auch: Ich zog, so sch. [bald, schnell] ich immer konnte den Sudeten zu. Musäus M. 3, 94 ꝛc. Veralt. auch: Daß man mich also sch. [früh] zum Priester geweihet. Luther 6, 501a ꝛc. — b) sehr häufig = fast, beinahe (vgl. 1d). Ps. 119, 15; 187; Klag. 2, 11 ꝛc.; G. 11, 18; 104 ꝛc.; Heine Rom. 31; Lut. 2, 131; Verm. 1, 228; Sch. 30 Jahre bist du alt. Holtei; Sch. 320a; W. 11, 21; 65; 111; 177; 219; 225; 227 u. o. — II, als Hw.: 1) m.: s. scheuern, Anm. — 2) f.: in Zsstzg.: An-Sch., s. Scher 2. — 3) n., z. B. in (mundartl.) Zsstzg.: Eier-Sch. = Eiweiß (vgl. I 1a). — -en, tr.: 1) s. schüren. — 2) s. scheren II 4a. — 3) (mundartl. vgl. schier I 1): das Reine vom Unreinen sondern ꝛc., s. Brem. W. 4, 660 ff., vgl. Schm. 3, 390 und: Aus-sch. 397. — -ig, a.: s. schürig — -ling (Schirling), m., -(e)s; -e; -s-: (s. Schar, Anm.): Name von Giftpflanzen. Sch. 706b; Schlegel Sh. 7, 174a ꝛc.; zuw. auch = Sch–s-Saft (s. Sch–s-Becher); (Den) Sch. trinken. Brachvogel Narc. 75; W. Luc. 6, 184. — Hierzu: Garten-Sch. = Mauer- und Petersilien-Sch.; Koriander-Sch., Aethusa montana; Mauer-, Mäuse-Sch., Conium maculatum; Petersilien-, Aeth. cynapium; Wasser-Sch. Cicuta virosa (vgl. KSchiller 32); Phellandrium aquaticum; Wuth-Sch. = Mauer-Sch. Vgl. auch: scheren II 1b; c.

Schīeß, m., -es; -e: mundartl. ꝛc.: 1) Giebelseite eines Gebäudes. Schm. 3, 410, auch: Schießer, m.; Schießen, m.; f.; Geschieß, n.; Schuß, m. ebd. — 2) ellipt. in Flüchen, vgl.: Schieß dich der Schreck! Rochholz Sag. 1, 7; Donners Sch.! ebd.; Potz (Gotthelf U. 2, 322 ꝛc.) oder beim (Sch. 133; G. 81) Sch.! Dazu: Dein schießiges [verdammtes ꝛc.] Tanzen ꝛc. 187; 198, s. Stalder. — 3) in Zsstzg.: Ver-: s. verschießen 9. — -bar, a.: was geschossen werden kann, s. schießen (z. B. 4l) und Zsstzg. — -e: 1) f.; -n: Bäck.: = Schieber (s. d. 5a), vgl. schießen 4d. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: a) s. Schieß 1. — b) andauerndes Schießen, nam. von Gewehren. Hartmann Unst. 71; Scherr Bl. 1, 49 (= Schießerei. vHorn rhD. 2, 280); auch (schwzr.) hastiges Hin- u. Herrennen (s. schießen 1).

Schīeßen, schoß, schösse; geschossen; (scheußt; scheuß!): 1) intr. (sein): pfeil-, blitzschnell sich fort-, dahinbewegen (vgl. fahren 2b; fliegen 3 ꝛc.), zumeist mit Angabe der Richtung, des Woher, Wohin ꝛc. (s. Zsstzg.), auch mit räuml. Accus., — z. B.: a) fliegend, springend, laufend, schwimmend ꝛc. oder wie im Flug, Sprung ꝛc. sich dahin bewegen, von leblosen (s. d. Folg.) und belebten Subj.: Es sch. — Pfeile, Geschosse ꝛc., Blitze, Strahlen durch die Luft; Leuchtungen durch das Dunkel (Kosegarten Po. 1, 11); der Orkan, der Regen und die Schlossen auf Ficht' und Tanne (Hagedorn 2, 214); Feuerstrahlen vom Himmel in ein fernes Thal (Wackern. 2, 154[40]); Mondblicke durchs zerrißne Gewölk (Eichendorf Lärm 96); Blicke — auf Einen oder Etwas (Gutzkow R. 7, 218; Klinger Teutschl. 47), in die Ferne, vorwärts (Brockes 1, 39), wie Pfeile aus dem Auge (Heine Rom. 25); die Augen leuchtend aus dem Antlitz (Lied. 267) ꝛc.; die Weberschiffchen durch die Kettenfäden, oder: hinüber, herüber (G. 2, 296) ꝛc.; Schiffe, Boote ꝛc. durchs Wasser (Gerstäcker Mon. 1, 158), durch die Fluthen (Grün Gd. 150), in den Hafen (Höfer Leb. 7), aus dem Rachen der Charybdis (Schaidenreißer 54a) ꝛc.; Fische durch Kraut und Strauchwerk (Höfer B. 273); Enten von der Fluth ins Rohr (ebd.); Schwalben durch die Luft (18 ꝛc.); Raubvögel (Hagedorn 2, 80; Ramler F. 3, 49 ꝛc.), Schlangen (G. 5, 242) auf die Beute ꝛc.; Pferde ins Geschirr (Gotthelf Sch. 82); Katzen durch ein Loch in der Mauer (Prutz Mus. 1, 44); Hunde (Heine Rom. 134), Personen (Heinse A. 1, 137) von dannen; Jemand schießt nach etwas zu Ergreifendem (Klinger Jw. 61), wie besessen über den Graben (Gutzkow R. 1, 269), wie ein Pfeil durch die Gäste. Cham. 4, 260; Wie aus blauen Lüften der Aar auf seinen Fang, | so schossen sie auf Beute von dort das Thal entlang. 3, 304; W. 11, 250 ꝛc.; Er schoß durchs Feld wie ein empörter Strom (s. b). B. 159b ꝛc. Auch statt des gw.: dahin- ꝛc. sch., z. B. mit

Accuſ., von Pferden: Ihren Weg (Platen 4, 298), die Laufbahn (Zachariä Tag. 8) ſch. und allein: Als neckt es einen Waſſergeiſt, | ſo ſchießt es [das Schiff]. Freiligrath 1, 335; Da ſchoß die Schlange [auf den Mann los ꝛc.]. G. 5, 243; Wenn die Meerſpinnen gehn oder ſch. Kantzow 2, 429; Es ſchießen Lend' an Lende die geſpornten Gäule. Nicolai 4, 270; Sch–de Feuerkäfer. JP. 1, 39 ꝛc. — b) fließend, ſtrömend ꝛc. ſch., z. B.: Ein Bach ſchießt — abwärts (Mügge Norw. 1, 106), haſtig von dannen (Heine Reiſ. 3, 291); ein Strom vom Berge (Göckingk 1, 58); der ausgetretne Rhein in die Gaſſen. Freiligrath 2, 221 ꝛc., auch (ſ. a) = dahin- ꝛc. ſch.: Ein Strom, der mit des Pfeiles Schnelle ſchießet. Nicolai 4, 156; Opitz 1, 92; 126; Jene . . Wetterbäche . . kommen .. gerauſcht und geſchoſſen. Sch. 491b ꝛc. Auch: Thränen ſch. Einem ins Auge ꝛc. (Freiligrath 1, 30; W. 23, 398; 26, 174 ꝛc.); Der Strom des Bluts, der . . wild durch die Adern ſchoß. Kompert Pſl. 2, 198; Einem ſchießt das Blut — aus dem Herzen ins Geſicht (Pfeffel Pr. 8, 27 ꝛc.); in die Wangen (Gutzkow R. 1, 79), bis in die Schläfen (König Kl. 2, 256), nach oben (Laube Kön. 1, 202) ꝛc.; Schoß ihm gleich das Geblüte [ſ. c: Blatt]. Schweinichen 2, 117 ꝛc.; Ein hohes Roth ſchoß in des Mädchens Geſicht. Ruppius GG. 211; Daß ihr . . der Purpur auf die Wange ſchoß. Ramler F. 3, 89 ꝛc. (ſ. i); Das frohe Gefühl des Herzens ſchoß auf Giafar's Wangen. Klinger Giaf. 318 ꝛc. Auch: Die leichten Stunden | ſch. ſchneller als kein Fluß [dahin]. Wackern. 2, 357[36] ꝛc. (vgl. verfließen) und unperſ.: Rauchend in des Henkels Bogen | ſchießt's mit feuerbraunen Wogen. Sch. 78b = das flüſſige Erz ꝛc. — c) fallend, ſtürzend ſch. ꝛc. (ſ. 6), z. B.: Der Paladin | ſprengt auf ihn zu . ., daß er vom Pferde ſchießt. Nicolai 4, 269 ꝛc.; Etwas, das man hält, ſchießt Einem aus der Hand ꝛc.; Mauern, Gebäude ſch. in Klumpen [ein; zuſammen] ꝛc. Hierzu: Bekanntlich ſagt man, daß ein Stern ſchieße, wenn keiner ſchießt; ſondern, was man meint und was ſo ausſieht, ſind nur Dünſte, die ſich . . entzünden und wieder verlöſchen. Hebel 3, 389 (ſ. Stern-Schuß, -Fall, -Schnuppe); ferner: Einem ſchießt das Zäpfchen im Hals ꝛc.; Einem ſchießt das Blatt (ſ. d. 4e), Herzblatt (Matheſius Lthr. 130b) ꝛc., vgl. b: Geblüt. — d) Sch. laſſen, zu a—c (ſ. 2), z. B.: (a) einen Blick (W. 12, 271), das Angeſicht (Opitz 1, 244) auf Jemand; (b) das Waſſer in die Räder (Hebel 3, 436); (c) ein Wort von Etwas (JP. 1, 70, fallen laſſen); ein Seil, die Leine ꝛc.; die Zügel (ſ. d.), eig. dem Pferd (vgl. veraltend: Mit ab geſchoßnem Zügel. Fleming 459; Mühlpf. Geiſtl. 7), oft übertr.: der Laune, den Begierden ꝛc.; (den Hund) ſch. laſſen, ihm mehr Freiheit an der Leine geben. Laube Br. 236; 284 ꝛc. — e) von etwas blitzſchnell auf den Menſchen Einwirkendem, z. B. körperl.: Ich bin wie kreuzlahm, ſo iſt's [etwa = die Aufregung ꝛc.] mir in den Leib geſchoſſen [gefahren]. Höfer Leb. 268; Es, der Schreck ꝛc. iſt mir in den Leib, in die Gedärme geſchoſſen oder geſchlagen (ſ. d.), in Bezug auf die durch die Angſt bewirkte Diarrhöe ꝛc. Nam. aber geiſtig: Etwas, z. B. ein Gedanke, eine Ahnung, Erinnrung ꝛc. ſchießt [fährt] Einem durch — den Kopf (Benedix 8, 89; Gutzkow R. 8, 343; Immermann M. 3, 197; Mörike N. 60; Ruge Rev. 2, 256 ꝛc.), den Geiſt (Klinger Giaf. 286), den Sinn (Prutz E. 3, 37), die Seele (G. 34, 298), durchs Gewiſſen (Freſe Bed. 1, 60), in — den Kopf (Gotthelf Sch. 18), die Seele (Klinger Giaf. 9), den Sinn (W. 11, 71), die Gedanken (L. 6, 217) ꝛc.; aufs Herz (Claudius 4, 63) ꝛc. — f) wachſend, ſprießend treiben ꝛc.: Jetzt auch ſchießet der Halm. Echtermeyer 370; Grüner Klee und Dolden ſch. 141; Die Kräuter ſch. Freiligrath 1, 236; „Mache mich zur Cypreſſe!" So ſchoſſen die Füße mit zehn Wurzeln in die Erde. Geßner 2, 44; Ein Bäumchen ſchießt zu ſeiner Höhe. G. 7, 44; Schießt der Pflanze Trieb zum ſchlanken Kiel. 6, 369; Wie Blüthen ſch. Kinkel 394; Die Ceder, die in die Höhe ſchießt. Mendelsſohn 4, 1, 183; Gradauf ſch–de Stämme . . Wieder hinab-ſch–d, um wieder in der Erde zu wurzeln. DMuſ. 1, 1, 577; Krokus | ſchießet aus warmem Gartenſand. Salis 51; Unkraut ſchießet. Schlegel Rich. III. 2, 4 ꝛc., beſ. oft: Auf-, empor-ſch. (vgl. Schoß, Schößling, Schuß ꝛc.). Übertr. (ſ. g), bildl.: Laß aus Karol's Stamm zu aller Welt Erſprießen | ein wohlfahrtragend Reis mit Blüth' und Früchten ſch. Brockes (Weichmann 1, 8); Schoſſen nicht ihre Hüte in die Höhe, wie Salat in den Hund[s]tagen. JP. 1, 71; Tauſend junge Gefühle ſchoſſen aus meinem Herzen, wie die Blumen aus dem Erdreich. Sch. 184a ꝛc. Im Partic., z. B.: Über Nacht geſchoßne Schwämme. G. 31, 4; Die neu-geſchoßnen Spargel. V. 1, 72; Lang- (Ländl. 2, 356), hoch- (Goltz 3, 94), wohl- (H. R. 9, 68) geſchoſſen ꝛc. Auch mit in zur Bez. des hervorgetriebnen, gewachsnen Theils, eig. und übertr.: Das Schlechte ſchießt in Ähren. Schwab 122 ꝛc.; Ein Röschen, das . . in Blätter ſchoß. Thümmel 2, 220; Die Seitentriebe in Buſch geſchoſſen. Kürnberger N. 1, 153; Es ſch. viele Möhren in Samen. Reichart G. 3, 154; Reich ſchoß in Saaten Freud und Harm. Hungari 1, 625; Damit das Korn nicht zu hoch ins Stroh ſchöſſe. V. Georg. 17 ꝛc.; Des Geiſtes Feuer erliſcht, ſtockt oder ſchießt in Lieder. Lichtenberg 4, 376 ꝛc., ſ. 5. — g) zuw. allgem. (vergl. f): plötzlich entſtehnd oder hervortretend zum Vorſchein kommen: Da ſchoß ſofort . . ein Fuchsſchwanz aus dem Kleide. Langbein L. 453; An den Kern ſch. fortwährend neue Kryſtalle [an]; Die hogarthiſchen Züge, die . . mitunter ſch. [gw.: laufen]. Merck's Br. 1, 315 ꝛc. — h) im Partic., ſ. 8a. — Vereinzelt (i; k): i) ſt. ab-, ver-ſch. (ſ. d. 6) von Farben: Wenn Sie auch nicht ſelber geſchoſſen ſind [ſ. 8b], ſo iſt es wenigſtens Ihr grüner Rock. Platen 3, 73. — k) An Wiſſenſchaft ſcheußt ihnen auch nicht übrig. Weidner 186, iſt bei ihnen kein Überſchuß (ſ. d.; über-ſch. I 4). — Ferner faktit. zu 1, tr. mit verſch. Obj. und ohne Obj. oder intr. (haben), z. B. (vielfach in einander greifend) —: 2) in Bezug auf Schießgewehre (ſ. d.), z. B.: Ein Gewehr ſchießt gut, ſicher, weit ꝛc.; Die Kanone ſchießt 20 Pfund (ſ. Pfünder 2) ꝛc. und beſ. oft mit perſönl. Subj., in verſch. Fügungen, z. B.: Mit dem Pfeil vom Bogen ſeinem Kind einen Apfel vom Kopf ſch.; Mit Pfeilen, Kugeln ꝛc.; mit der Armbruſt, Büchſe (ſ. d. 2) ꝛc.; Aus einer Büchſe, Piſtole ꝛc. ſch., Kugeln ſch. ꝛc.; Blind (ſ. d. 4a), Ggſtz.: ſcharf ſch.; Auf Jemand ſch., um ihn zu treffen; Nach Jemand oder Etwas ſch., mit dem Bogen ſch. ꝛc. (ugw. [ſ. 9]: bogen-ſch. FSchlegel DM. 3, 58), als Ziel, ſ. u.; Einen ſch., ſch–d treffen, verwunden, bei Thieren gw. = todt ſch., erlegen; Den Vogel im Flug; einen Hirſch weidewund; Einen todt, lahm, zum Krüppel (Sch. 1001b) ſch. ꝛc.; Dem Hunde den Rachen voll Kugeln (V. 2, 74) ꝛc.; Einem einen Pfeil ins Herz; eine Kugel in die Bruſt, vor den Kopf ſch. ꝛc., ſo auch ohne Obj. (ſ. beißen, Anm. 1 ꝛc.): Einem — auf die Naſe (Arnim 45), unter den Bart (LPHahn Hohn. 104), in das Herz (Iris 7, 679), auf'n Pelz (Sealsfield Leg. 2, 153), hinter die Ohren (Tſchudi Th. 438) ſch. ꝛc. neben: Einen — auf (G. 10, 188), vor (Enſe B. 3, 39; L. 1, 482; Klinger LW. 107) den Kopf; durch die Lunge (zw. 6); ins Herz (Uhland 317); mitten durch die Seele (W. Luc. 1, 50, übertr.); vor den [Harniſch-] Krebs (Berlichingen 65) ſch. ꝛc.; Mit einer ſehr gekröpften Flinte ſchießt man leicht zu kurz. Winkell 3, 379, erreicht das Ziel nicht, und übertr.: Mit dem Geld zu kurz ſch., nicht auskommen. Kohl Südr. 1, 256, vgl. niederd. Ggſtz.: Rund (ſ. d. 3) ſch., eben (grade) auskommen; Ein Loch in die Wand; eine Breſche in die Mauer; Einem eine Wunde in den Fuß ſch. ꝛc.; Einen Hagel (ſ. d. 2) oder Igel (ſ. d. 2g) ſch. ꝛc.; Eine Salve (ſ. d.) ſch.; Viktoria von den Wällen ſch. Enſe D. 5, 380, mit Schüſſen verkünden ꝛc.; Sich Etwas aus der Seele ſch. [durch Sch. daraus vertreiben]. Immermann M. 1, 452 ꝛc.; Nach der Scheibe (ſ. d. 4) ſch. (ſ. o.). L. 3, 435; Ins Blatt, ins Schwarze (Agricola 371); ins ſchwarze Fleck (Sch. 591a); drei Ringe ſchwarz (G. 9, 139) ſch. ꝛc. und übertr. (ſ. Agricola; Luther 6, 315b ꝛc.), nam.: Nahe (Luther 6. 158a) — zum Ziel; weit vom Ziel (G. 8, 318; W. 3, 172 ꝛc.), daneben (Canitz 293; Mörike N. 63), fehl- (Schröder HambTh. 1, 450), vorbei-ſch. ꝛc. — a) Bergb. = ſprengen (ſ. d.), z. B.: Einen Fuchs (ſ. d. 15) ſch. ꝛc. und hierzu: Schießer = Sprenger, während in Bezug auf das Sch. mit Schußwaffen Schütz üblich iſt. — 3) (ſ. 2) z. B.: Drauf ſchießt die Sonne die Pfeile (ſ. d. 1b) des Lichts. Sch. 50a; Schieß nicht zorn'ge Pfeil' aus dieſen Augen. Shakeſpeare 5, 339; Zachariä 1, 161 ꝛc.; ſo: Strahlen (Platen 2, 38; Schwab 247; Tſchudi Th. 501; W. 12, 271; Luc. 6, 178 ꝛc.); Glanz (Geibel 94), Feuer (Klinger Giaf. 186) ſch.; Einen Blick (99; W. 11, 41; 125 ꝛc.), [Augen-]Blitz (228), Freudenblitz (Tieck Cymb. 5, 5) auf Jemand; einen Blick in ſich ſelbſt (L. 1, 185) ſch. ꝛc. Auch: Zweifel in Jemandes Seele ſch. Klinger Giaf. 623; Verderben ſchießt . . der Schlangenfiſch [ſ. d.]. WHumboldt 1, 368; Nattern, die mit der Doppelzunge gift'gem Stich | den Tod auf deines Herren Feinde ſch. Schlegel Rich. II. 3, 3 ꝛc., ſ. ſchleudern; werfen u. d. Folg. — 4) (ſ. 2; 3) in ſchießende Bewegung ſetzen; ſchleudern, werfen ꝛc. (verallgemeint: mit raſchem Zug oder Griff ſtellen, legen ꝛc.), z. B.: Die Schlange ſchoß aus ihrem Munde . . Waſſer wie einen Strom. H. R. 7, 294 (Off. 12, 15); Wie ſollte denn nicht ein zartes Gebilde der Dinge | Jedes entlaſſen, da ähnlicher Art ſie Jedes vom Rand ſchießt. G. 39, 155 ꝛc. Nam.: a) bei Spielen: Auf der Peilketafel ſch. Freytag B. 1, 221, die Kugel fortſchieben ꝛc., ſ. Kloß, Anm. — b) Bei einem Bau ꝛc. ſch. die Handlanger die Steine ꝛc. [einander zu, auf], werfen ſie ſich zu. — c) Etwas zu Sortierendes ſch., z. B. Haſenfelle, ſie mit raſchem Wurf ſondernd ſortieren, ſ. aus-ſch. 3. — d) Bäck.: Das Brot in den — aus dem — Ofen (ein-, aus-) ſch., ſchieben; übertr. ſ. Ofen 1a. — Dazu: Schießer, das dazu dienende Werkzeug (ſ. Schieber 5a) und der dies Geſchäft beſorgende Geſell. — dd) Buchbind.: Weißes Papier zwiſchen die Blätter eines Buchs oder in das Buch ſch. (ein-, zwiſchen-ſch., ſ. durch-ſch. 3a), ähnlich: Papier an-ſch. ꝛc. — e) Buchdr.: die Kolumnen vom Schiff aufs Setzbrett ſchieben. Franke B. 28; 81 ꝛc. — f) Deichb.: Dämme ſch., auf-ſch. [aufwerfen]; Gräben (aus-) ſch., auswerfen. — g) Schiff.: Den Ballaſt ins Schiff (oder ein-), aus dem Schiff (oder aus-) ſch., laden; Die Harpune ſch. oder werfen. Bobrik 331b; Die (Wallfiſch-) Leine ſch., ſch. laſſen (ſ. 1d), vgl. auf-ſch. 6. — h) Web.: Schießt den Einſchlag durch das Fach. Koſegarten Rh. 3, 97; V. Ov. 1, 315 ꝛc., vgl. Weberſchiff; Schütze. — i) (veralt.) Poppen (ſ. Puppe, Anm.) ſch., betrügen. Fiſchart B. 211b, vgl. Schm. — k) Geld ſch., wurfweiſe zählen (z. B. durch-ſch.) oder: zahlen, geben zur Beſtreitung zu machender Ausgaben, z. B.: Mir ſchieße Jeder dritthalb Thaler. Uhland 496, gw. ein-ſch.; = vor-ſch. Gotthelf Sch. 308; vHorn Schmj. 81; 145; rhD. 2, 128 ꝛc., ſ. dar-, ein-, her-, nach-, zu-, zuſammen-ſch.; Überſchuß; Schoß (= Abgabe). — l) burſch. = Kleinigkeiten entwenden, fortnehmen. Vollmann 409 (ſchießbar. ebd.); Merck's Br. 2, X; Zelter 6, 293 ꝛc., ſ. Löffel-, Abeceſchütz. — 5) (ſ. 1f) Wenn die junge Saat aufgeht | und wenn ſie Ähren ſchießt. Claudius 5, 139; Was blüht und reift und Samen ſchießt. Koſegarten Po. 1, 328 ꝛc.; Die Buche ſchießt ihre Wurzeln nicht tief ins Erdreich. DMuſ. 1, 1, 589 ꝛc. — 6) (ſ. 1c) Einen Purzelbaum (ſ. d.), Kopfskegel (ſ. d.), Kobold (ſ. d. 2), einen Bock (ſ. d. 9) ſch., das Letztre oft umgedeutet zu 2, ſ. Arnim 67 ꝛc. Dazu: Koboldſchießer, Jemand, der Kobold ſchießt. — 7) Schiff.: Die Sonne ſch., peilen, ihre Höhe nehmen. — 8) Eigth. im paſſ. Partic.: a) In Jemand geſchoſſen [verliebt]. FLSchröder Beitr. 3, 1, 101; 3, 2, 50, ſ.: Sich in Jemand ver-ſch. (ſ. d. 2), wohl zu 1, vgl.: außer ſich; entzückt ſein, doch ſ. (vgl. 2; 3 u. b): Sie ſchoß aus ihren Augen. . . Hätte ſie Zeit gehabt, noch einmal zu laden, ſo wäre ich gewiß geſchoſſen. Heine Reiſ. 3, 80 ꝛc.; (Von Amor) angeſchoſſen. W. 15, 199; 2, 50; Att. 2, 2, 85; Fouqué Dr. 1, 130 ꝛc. — b) Geſchoſſen [närriſch] ſein. G. 7, 77; Platen 3, 73 (ſ. 1i); Weckherlin Gd. 250; 270 ꝛc., auch: Angeſchoſſen; Mit Haſenſchrot (ſ. d.; Haſe 5b) geſchoſſen (Günther 996; Rockenphil. 3, 106; Zarncke Br. 60b ꝛc.); einen Schuß haben ꝛc. — 9) ſubſt. Infin., ohne Mz. in den obigen Bedd., ſ. Geſchieß, z. B. zu 2, auch: Das Viktoria-, Freuden- (Sch. 871b) Sch., verſch. unten; mit Mz. = Schützenfeſt (vergl. Schützengilde) z. B. Sch. 107a (ſchwzr. Schießet, n. Gotthelf G. 225; 273; Spindler St. 1, 4 ꝛc.); Zſſtzg. z. B. nach der Zeit: Johannis-, Pfingſt-Sch.; Nacht-Sch. [an Höfen. Adelung]; nach der Schußwaffe: Armbruſt-, Bogen-, Schnepper- (Gottſched Kr. D. 796), Stahl- (Zinkgräf 1, 280) Sch. ꝛc.; nach dem Ziel: Scheiben-, Vogel-Sch. oder -Schuß, ferner: Der Vogelſchuß währt drei Tage, wovon der erſte das An- oder Probe-Sch. (Anſchuß), der zweite das Haupt-Sch., der dritte das Ab- oder Nach-Sch. (Nachſchuß) heißt; Das ſchweizer. Ehr- und Frei-Sch. [privilegiertes ꝛc.]. Hausbl. (69) 1, 161; Klencke Parn.

1, 328 2c.; Preis vom Freuden-Sch. Sch. 544b (versch. oben); Gesellen-, Gilde-Sch.; Königs-Sch. (-Schuß, s. Schützenkönig); Wett-Sch. 2c.

Anm. Goth. skiutan, ahd. sciuzan, mhd. schiezen. Die Formen scheußt, scheuß! (s. fließen 2c.) heute gemieden, vgl. scheißen und z. B. Danzel Gottsch. 303; Blumauer 2, 232. Hierzu: Schuß ahd. scuz, mhd. schuz; Geschoß ahd. (ga)scôz, mhd. (ge)schôz; Schößling ahd. scuzelinc, mhd. schüzzelinc; Schütze ahd. scuzzo, mhd. schüze, dazu wohl schützen, Schutz; ferner Schoß goth. skauts, ahd. scôz, mhd. schôz (vgl. Gehr II = Geschoß; Gehre 2d = Schoß) 2c.

Zsstzg., nam. zu 1 (vergl. fahren 2c.); zu 2 (vergl. schmettern 2c.), z. B.: Áb-: 1) [2] a) Pfeile (auch übrtr., z. B. W. Luc. 1, 407; 6, 20), Kugeln, einen Schuß (H. 8, 309) 2c.; meton.: den Bogen, die Büchse, Kanonen 2c. (auf Jemand 2c.) a.; o. Obj.: Schieß ab [od. los]. Iffland 3, 1, 81; Mit den Handrohr auf Jemand a. Berlichingen 107 2c.; Signalschüsse; Kanonen zum Signal; Signale (G. 24, 239) a. — b) Einem die Hand, das Bein, den Kopf 2c.; den Apfel vom Kopf a.; Den Vogel [von der Stange] a. L. 1, 4 2c., übrtr.: den Preis gewinnen, Sieg davontragen. Droysen A. 3, 242; Holtei J. 1, 400; Lammf. 1, 318; Weise Jak. 97; Nachdem er den Vogel bei ihr abgeschossen [den Kranz geraubt 2c.]. Musäus Ph. 2, 13. — c) (weidm.) Von Wild eine bestimmte Zahl a. [fort-, weg-, s. aus-sch. 1c]. Tschudi Th. 396; ferner: A., aus-sch. = abjagen 1. — d) (Beim Wett-Sch.) den bisherigen Sieger a., besser schießend. Freytag DW. 85; V. Jl. 23, 637 2c. — e) [9]. — 2) [4]: a) Holz a., riesen. FBWeber 8. — b) [1d]. — 3) [1] z. B.: a) [1a] von dannen schießen: Als das Boot . . vom Kutter abschoß. Gerstäcker BlW. 80 2c. — b) [1c] abfallen: Eine Stiege a. Schaidenreißer 45a 2c. und tr.: Sich den Hals, das Genick a. 2c.; ferner (s. abfallen 2; abschüssig): Eine Gebirgsschlucht 2c. schießt ab (G. 26, 230), gegen den See (Arndt 158), die Nase nur wenig von der Stirn (Heinse A. 2, 242) 2c., s. abschleifen 1. — c) [1i] von Farben 2c.: abblassen (vgl. auf-sch 3b). Günther 445b 2c.; bes.: Abgeschossen, eig. Auerbach T. 89; Keller LvS. 338; W. 33, 68 2c., übrtr. 35, 74; 3, 182 2c., s. ver-sch. 6. — Án-: 1) [2]: a) zu schießen anfangen, intr. z. B. beim Wett-Sch. (aus-sch.), s. auch [9]; tr.: Vom An- und Ein-Sch. (s. d. 1b) der Büchse. Winkell 3, 384 2c. — b) (s. a) den Beginn von Etwas mit Jubelschüssen begrüßen (s. be-sch. 1c): Dem Brautpaar die Ehe a. OMüller Bürg. 23. — c) Wild mit einem Schuß verwunden (s. anschweißen). Laube Br. 237 u. o.; übrtr. [8a; b]. — d) Der Förster ist angeschossen [es ist auf ihn geschossen] worden. Kürnberger N. 2, 210 2c.; weidm.: Angeschossene [Repp-]Hühner. Döbel 2, 194a 2c., auf die schon geschossen worden und die dadurch scheu, s. be-sch. 1a. — 2) [1]: a) [1a; b] Thiere schießen an (G. 12, 57), auf Jemand (Müllner 2, 87) 2c.; Der Strom, die Fluth schießt an 2c.; Angeschossen kommen. Schlegel Gd. 1, 88; W. 11, 209. — b) [1g] Krystalle 2c. schießen an, setzen sich an. Burmeister Gsch. 3 2c.; übrtr. JP. 1, 53 2c.; Die winklichten Anschießungen aller Salze. 41, 20 2c. — c) niederd.: grenzend anstoßen. Brockes 4, 313; 315. — 3) [4] techn. = anfügen (s. anstoßen): Gebäude a., anbaun; Brot a. [4b], anschieben; Papier a. [4dd]; Eine Kolumne a. [4e]; Die Ärmel a. = „an den Rock werfen" (Murner Ul. 71), annähen. — Áuf-: 1) [2] durch Schüsse öffnen (Die Thore a. 2c.) oder: auf die Beine bringen 2c. (Einen; Wild a.), s. auch empor-sch. 2. — 2) [1a] auf Etwas hin-, nieder-sch.: Auf die Beute a-de Raubvögel (versch. 3a). — 3) [1] in die Höhe (empor-) sch., z. B.: a) [1a] Schon wollte sie sich niederlegen, da schoß [fuhr] sie auf. Auerbach D. 4, 241; [Im Wasser] a. und schwimmen. Luther SW. 64, 409; Ein Repphuhnflug schoß schwirrend auf. Ramler F. 3, 27 2c. — b) [1a; b] A.-Quellen in Strahlen (L. 7, 448; Schwab 113); Wasserstrahlen (JP. 22, 11 2c.); Strahlencylinder des Nordlichts (Humboldt K. 1, 206 2c.); Farben des Gesichts (Rückert Mak. 1, 70, vergl. ab-sch. 2c) 2c. — c) [1f] von Pflanzen (s. d. 1; 4) u. ihnen Verglichnem: A.-Pflanzen, Pilze, Bäume, Samen 2c.; Rosen in voller Blüthe 2c. (Heine Rom. 164; Forster Jt. 1, 216 2c., s. u.); das Samenkörnchen der Hoffnung (Leisewitz J. 39); der Keim der Liebe (W. 19, 196); bittre Empfindungen im Herzen (Klinger Giaf. 379, s. u.: 4) 2c.; Skribler (L. 8, 203 2c.); Dichterlinge (W. 23, 341); unreife Erzeugnisse (Monatbl. 2, 227) 2c.; Joseph konnte nicht friedlich a. H. R. 9, 70, s. 1. Mos. 49, 22 2c. In Bezug auf hohen Körperwuchs: A. (und auslegen s. d. 10). Höfer Leb. 6; Mohnike Fr. 3; JvMüller 7, 5 2c.; (Hoch-, lang-, schlank- 2c.) aufgeschoßne Pflanzen, Personen 2c.; Zur Blume (Heine Reis. 3, 288), zum Baum (Mendelssohn Ph. 1, 51 2c.; übrtr. Wackern. 2, 231 [26]) a.; Wo ich . . zum Krösus aufschoß (4, 945 [24]) 2c.; In die Blüthe (Mendelssohn 4, 1, 255), in Halm und Ähre (Müllner 3, 29); übrtr.: Etwas schießt in wilde Ranken (H. Ph. 3, 207), zu üppig in Ranken, Blätter und Blumen (W. 24, 199) 2c. — 4) [1e] Etwas schießt Einem auf, fällt — seinen Sinn durchzuckend — ihm auf, ein. Heinse A. 1, 107; Hild. 1, 302; Sch. 127b 2c. — 5) [4f]. — 6) (Schiff.): Ein Tau a., kreisförmig zusammenlegen (s. Bucht 1). — 7) [4b]. — Áus-: 1) [2]: a) Die Kugel a., aus der Büchse; Pfeile a. Hes. 5, 16 2c., s. 2. — b) Einem die Augen a. G. 22, 175 2c. — c) s. ab-sch. 1b: Des Jägers Kummer über die ausgeschoßne Belebung dieser Wälder. Gutzkow R. 1, 268. — d) Ein Gewehr a., (ein-sch.), durch einige Schüsse gehörig in Gang bringen 2c. — e) Das Zündloch, den Lauf a., schießend abnutzen, ausweiten 2c. — f) bei Wett-Sch.: als Gewinn aussetzen (s. ausschieben 4) — oder, wo mehrere Gewinne, einen davon gewinnen, vgl.: Einen Becher heraus-sch. Hausbl. (60) 1, 161 2c. — g) intr., s. an-sch. 1b; auch: zu Ende schießen. — 2) [3; 4] z. B. (s. 1a): Seine Strahlen (W. 9, 8); die Blicke dicht wie Regen (L. 6, 32); Gift und Lügen (Luther 8, 188a) a.; ferner (s. 7): Wie der Keim Stamm und Blumen und Blätter ausschießt, Zschokke 1, 84; Kant 2, 583 2c.; Das Gebirg schießt Nebenäste aus. 9, 43 2c. — 3) [4c] prüfend in Bezug auf Tauglichkeit aussondern (vergl. Ausschuß und: Ausschießerinnen, in Papierfabr. das Papier putzend und lesend): a) heute zumeist: als untauglich: Fehlerhafte Nadeln (Karmarsch 2, 746), Geldstücke (W. Att. 2, 2, 32), einen Ziegenbock (Luc. 6, 190) a., s. ausmerzen, -stoßen, verwerfen 2c. — b) als bes. tauglich: Das Nutzholz vom Brennholz (Adelung), einen Tag in der Woche zum Gottesdienst (Luther 4, 393b); einzelne Gedanken zu seinem besten Gebrauch a. JP. 64, 139; Fat. 1, 88 2c.; mit pers. Obj. W. 8, 171 2c.; in der ält. Spr. nam.: zum Kriegsdienst auswählen. Schm. 3, 408 (auch refl. Berlichingen 82; Franck W. 184b 2c.); ferner: Pers. zu Etwas kommittieren. Luther 1, 455a; Mathesius Lthr. 157a 2c.; Die Ausgeschossenen [Abgeordneten] des Volks. Haller Alfr. 1, 160 2c. — 4) [4d]. — 5) [4e] die Kolumnen in den Formen ordnen. — 6) [4f]. — 7) [4g]. — 8) [1] hervor-sch., z. B. [1a]: Da die Funken zur Schmiede a. Fischart Garg. 247a 2c.; [1b] Daß ihm das Blut zu Mund und Nasen ausschoß. Schaidenreißer 77a 2c.; [1f] Die Zweige schießen aus. Gryphius 1, 702 2c.; Fallen die Zähne aus, an deren Stelle andere a. AClara EfA. 1, 95 (s. schieben 1h). — 9) (s. 8) von Gebäudetheilen: vorragen. Gerstäcker Äq. 1, 55 2c.; (Schiff.): Das A., Voraus-Sch. [Überhängen] des Vorstevens. — 10) (Schiff.) Der Wind schießt aus, geht mit der Sonne herum (vgl. krimpen 3). — Be-: 1) [2]: a) Etwas zum Ziel (vieler) verletzender Schüsse machen: Städte, Festungen, Burgen b. 2c.; Richten die Kanonen aufs Haus . ., uns zu b. Sch. 384b; Wirst du beschossen und nicht getroffen. Ruge Rev. 1, 94; Rollenhagen Fr. 628 2c.; übrtr.: Einen mit Blicken (B. 250a; W. 10, 179), Argumenten (Att. 2, 2, 156) b. 2c.; Harnische b., ihre Stärke erprobend 2c.; Einen Haufen Wild, z. B.: Hirsche b. (Gartenl. 9, 150b); (Ein Volk Repp-) Hühner b. (s. an-sch. 1d): Die allerbeschossensten [scheuesten] Repphühner. Döbel 2, 194a 2c. — b) weidm.: Ein Revier (Geißler Tag. 17), den Brunstplatz (Döbel 1, 128b), die Balz (Winkell 1, 347) b. 2c., schießend begehn (s. d. 1b). — c) veraltend: Gewehre b., schießend erproben. Büchsenmeister 32; Fronsperg 2, 215b 2c.; Sich b., ein-sch. 192b. — d) Beschossen sein, mit Munition versehn. G. 34, 92 2c.; übrtr., z. B.: mit einer Lüge. AGusman 152, sie in Bereitschaft haben, s. ver-sch. 1b. — e) Einen oder Etwas b., zu Dessen Ehren schießen, s. an-sch. 1b. — 2) niederd.: bedielen. — 3) intr.: a) mit Anschießendem sich überziehn: Die Wände b. mit Salpeter 2c., s. über-sch. II 7. — b) (vralt.) ersprießen, fruchten. Simplicissimus 3, 19 2c. — Dahér- [1]: D. — Ströme (B. 221a), Thiere (Kosegarten Rh. 3, 32; Münchhausen 71; W. 23, 82 2c.), ähnl.: Dahin- (Hiob 28, 4; Tieck N. 6, 195 2c.), davón-sch. (Gutzkow Kön. 157; Kohl Südr. 1, 312) 2c. — Dár- [4k]: Schuppius 735; Wackern. 3, 548 [20]; Woltmann Westf. 2, 243 2c., s. darleihen. — Da(r)niéder-: s. nieder-sch. — I. Dúrch-: 1) intr. (haben): [2] hindurch-sch. — 2) intr. (sein): [1] Der Bach schießt durchs Thal, — das Weberschiff durchs Fach (hin)durch = durchschießt es, s. II 2. — 3) tr.: a) [2] schießend durchbohren: In einer durchgeschoßnen Lende. Nicolai 5, 211; Der Apfel ist mitten durchgeschossen. Sch. 538b, häufiger (II 1): Mit diesem zweiten Pfeil durchschoß ich euch. ebd.; 546b; V. Jl. 23, 875 u. o.; Bleidurchschossen. Meißner 95; 96. — b) [4c; k]. — II. Durch-: tr.: 1) s. I 3. — 2) I 2: Es d. Bäche ein Land, übrtr.: Zeiten (KMayer 194); Schiffe die See (Nicolai 2, 52); Gedanken das Gehirn (JP. 58, 195); neue Jugendkraft Einen (Arndt St. 62); die wärmende Sonne die Buchen (Keller gH. 3, 303); Ein sonnedurchschossener Buchengrund. 2, 260 2c., s. 3. — 3) (s. 2) Etwas durchschießt etwas Andres, durchdringt es, sich in alle Zwischenräume hineinschiebend, und faktitiv: Etwas mit etwas Andrem d., z. B.: a) [4dd] Ein Buch (mit Papier) d., so daß zw. je zwei gedruckten Blättern ein Blatt weißes Papier sich findet 2c.: Durchschoßnes Exemplar. Kosegarten Rh. 3, 59; Den Katechismus brav durchschossen | mit Sprüchen. V. 4, 123 2c.; auch: Auf durchschossene [eingeschoßne] Blätter Varianten schreiben. H. R. 9, 6, vgl. refl.: Daß sie, wie gute und schlechte Karten sich einander durchschossen haben. JP. 12, 1 2c. — b) (Buchdr.) die einzelnen Buchstaben od. Zeilen durch zwischengeschobne Stückchen („Durchschuß") auseinanderhalten („sperren"). Franke K. 51; 54; Börne 2, 406 2c. — c) (s. a; b; 2) Eine mit verwitterten Baumresten durchschossene Pflanzenwelt. Grube 3, 26; Mit Lichtstreifen durchschossenes Gewölk. FHJacobi Wold. 107; Schäferstunden, mit denen er die Ehejahre wie mit Flitterwochen zu d. sucht. JP. 7, 156 2c.; Die slawische Stamm-Masse mit deutschen Ansiedlern durchschossen. Scherr Bl. 1, 76; Die Durchschießung des neugriech. Volkes mit slaw. Blut. DMus. 1, 2, 171 2c. — Ein-: 1) [2]: a) Auf Jemand mit einem Pelotonfeuer e. (vgl. 3a), z. B. übrtr. Gutzkow Bl. 1, 266. — b) durch Schüsse Etwas einstürzen machen (vgl. 3b): Eine Stadt, das Thor 2c. mit Kanonen e. — c) Schießwaffen, z. B. Büchsen (Winkell 3, 368), Pistolen (Spielhagen Pr. 2, 33) e. = aus-sch. 1d (vgl. an-sch. 1a); Pferde e., schußbändig machen; Sich auf die Entfernung tüchtig e. Gartenl. 10, 442a 2c., schießend einüben; oft übrtr. auf Routine in Etwas: Einen in die Arbeit e. König J. 2, 27; In Etwas eingeschossen sein. Gervinus Lit. 5, 343; Sich in (52; JP. 3, 92 2c.) oder auf (15, 58; Kürnberger Am. 118) Etwas e. 2c. — 2) [4] z. B.: a) [4d]. — b) [4dd]. — c) [4g]. — d) [4h], s. Karmarsch 3, 600; 607; Hebel 3, 480; Kurz 3, 249b 2c. — e) [4k] Geld 2c. e. (in eine Kasse). Ruppius GG. 57; Schütze Hamb. 485 2c.; Ich will nicht, daß alle ihr Glück e. müssen für mich. Gotthelf G. 317. — 3) [1] intr. (sein), z. B.: a) [1a] Das Thier schoß . . mit wutherfüllten Sätzen auf mich ein [oder los]. HKleist Hint. 115 (s. 1a); JP. 10, 167 2c. — b) [1b] Bis . . die Milch ins Euter eingeschossen. Rückert Mak. 1, 47 2c. — c) [1c] Beim Rütteln schoß der Giebel | unversehens ein. V. 3, 199 2c. (vgl. 1b). — d) [1e] Nun schoß mir der Gedanke ein. Bahrdt 2, 122; Bei welchem Bilde einem Jeden . . alle die ekeln Begriffe . . . e. L. 8, 250 2c., vgl. Luther 1, 26b. — e) [1g, f] Das E. der Zähne [in die Zahnhöhle, bei zahnenden Kindern]. Bock (Gartenl. 9, 344a), vgl. An. 108 2c. — f) (Bergb., Geogn.) nicht söhlig, sondern unter einem Winkel gegen den Horizont 2c. geneigt sein, sich senken: G. 14, 196; 208 2c.; auch: Das E. = der Neigungswinkel. Scheuchenstuel 63. — Empór-: 1) auf-sch. (3), z. B. (3b) E. Strahlen (HVoß JP. 106), Sprühregen von Funken (Auerbach Al. 266) 2c.; Das Blut schießt wie ein Strom den Hals empor. W. 20, 68 2c. und nam. (3c): emporsprießen 2c., eig. und übrtr. Fouqué Gd. 103; Heine Lut. 2, 134; Lewald Ferd. 2, 221; Sch.

310; Stolberg Sch. 7; Jl. 18, 56; W. Luc. 1, 35 ꝛc., auch: In Ranken e. H. Ph. 10, 237 ꝛc.; Der Gedanke war zu einem .. Plan emporgeschossen. Spielhagen Pr. 7, 58 ꝛc. — 2) tr. [2; 3]: Unheimlich schoß sein Auge zuweilen einen Blick empor. Gutzkow R. 1, 354 ꝛc. — Ent-: [1]: 1) entfahren: Dem Wolkenschwall entschoß ein Knäuel weißer Flammen (Kosegarten Po. 2, 291), dem Steurer das Steuer (D. 2, 223), den Blattläusen der Honigthau (JP. 3, VIII) ꝛc. — 2) entsprießen: Der Erde entschießt die Saat; ein Gipfelchen (L. Rath. 2, 5) ꝛc. — Entgegen-: 1) [1] Oft schießen wir [Schiffende] dem Land entgegen. Nicolai 1, 215; Da ein Strom von Schimmer | aus 1000 Kerzen entgegen ihm schießt. W. 10, 275 ꝛc. — 2) [2]. — Er-: 1) [2]: a) todt schießen: Jemand; sich; einen Hund (Cham. 3, 196), ein Pferd (JvMüller 24, 175) e.; dagegen gew.: Wild schießen, seltner e. (z. B.: Cham. 3, 87; Stumpf 607b). Dazu: Wie wohl es Euch ist und nicht erschießerlich. G. Kestn. 107; Viel Erschießliches geschrieben. Heine Rom. 159, wofür der Verf. erschossen zu werden verdient. — b) beim Wett-Sch. Etwas als Preis erlangen: Geldprämien und Festthaler e. Volkszeit. 10, 183. — 2) [1f] ersprießen: Es blühe schön, wie schön es erst erschoß. Ausw. d. Lied. 25, selten, wie (vralt.) übrtr., s. Frisch; Grimm; Schm. und dazu: Erschießlich = ersprießlich, welche beide Wörter Luther (SW. 63, 23) als „gedichtete neue Wörter" verspottet. — Fehl- [2]: eig.; übrtr., s. Fehl, Anm. 2 und Einen Fehler schießen. HSachs G. 2, 57. — Fort-: 1) [1] von dannen schießen. B. 36b; V. 3, 45 ꝛc.; weg-sch. Heinse A. 2, 233; Hölderlin H. 2, 4 ꝛc. — 2) [2], vgl. weg-sch., tr. G. 9, 25; Sch. 121b ꝛc. — Her-: 1) [4k] Geld, (Un-)Kosten ꝛc. h. Görres Ber. 99; G. 16, 125; Klinger F. 180; Möser Ph. 2, 99 ꝛc.; Zu Herschießung der Kosten. Bahrdt 2, 107. — 2) [1] Aus der Höhe schoß ich [Sternschnuppe] her. G. 11, 193; Der Wagen schießt über ihn her. Gutzkow R. 1, 427; Ihre Augen schossen .. hin und her. W. Att. 3, 1, 117; Augen, die schnell hin- und wi(e)der-sch. Paracelsus 1, 913a; Wie die Augen gleich Blitzen über ihn hinschossen. Klinger Giaf. 305; Fluß, der .. hinschießt durchs Thal. Freiligrath SW. 4, 135; Es ist kein Lauf mehr, ein Fliegen, ein Hin-Sch. Tieck R. 5, 261 ꝛc.; so: herab- (Forster R. 1, 186; G. 22, 371; 26, 121; Kosegarten D. 1, 87 ꝛc.), hinab- (Forster R. 1, 202; V. Jl. 18, 576 ꝛc.); heran- (Ruge Rev. 2, 148 ꝛc.), herauf- (EKleist 1, 161), heraus- (Pfeffel Po. 3, 98; Zachariä 1, 42 ꝛc., auch von Krystallen. Burmeister Gsch. 63; Pflanzen. Döbel 3, 18b), hinaus- (Gotthelf Sch. 5 ꝛc.), hindurch- (Karmarsch 2, 737), hinein (Brachvogel FB. 3, 6), herum- (Gotthelf G. 280), hinüber-, herüber- (G. 2, 296 ꝛc.), herunter- (Klinger Giaf. 264 ꝛc.), hinunter- (W. 10, 246 ꝛc.), hervor- (G. 26, 127; 40, 20; Möser Ph. 3, 198; Sch. 101b ꝛc.), hinweg- (Kohl E. 2, 170), hinzu- (Cham. 4, 288 ꝛc.) sch. — 3) [2] Schieß (den Pfeil) her! ꝛc.; Einem einen Apfel vom Haupt (Zinkgräf 1, 140); den Pfingstvogel (Fischart B. 132) herab-sch.; übrtr.: Den stolzen Geist des Äthers schießet | Musarion mit einem Blick herab. W. 3, 22 ꝛc.; Ueber das Ziel (s. d.) hinaus-sch. (vgl. über-sch. 3); Etwas, was noch über die Zündnadelgewehre hinausschießt. Gutzkow R. 3, 178 (besser schießt); Einen Becher heraus-sch., s. aus-sch. 1f; Schoß die Lanze dem Flüchtling | zwischen Scham und Nabel hinein. V. Jl. 13, 568; (Kugeln) über die Mauer, über den Graben hinüber-sch.; Er schoß sich herum. Freiligrath Garb. 44; Einen Vogel ꝛc. herunter-sch. FSchlegel Fl. 13; Sch. 933b; Nahe hinzu-sch. [zum Ziel]. Luther 6, 136a ꝛc. — 4) [3] Die Sonne schießt Strahlen herab (Zachariä Tag. 68); der Mond ins Zimmer hinein (Leisewitz Jul. 6) ꝛc. — 5) [4] Die Mutter schoß mich herum wie einen Strohwisch. Gotthelf 5, 32; Das Brot hinein-sch. [4d]. Grimm M. 83 ꝛc. — Los-: 1) [2] Eine Pistole l. G. 14, 191; 22, 249 ꝛc. — 2) [1] Die Schlange schoß auf sie los. 19, 314; Sch. 1129b ꝛc. — Miß-: s. miß I. — Nach-: 1) [2] z. B. hinter einem Fliehnden drein schießen. JP. 31, 64 ꝛc.; auch: später schießen ꝛc.; Dem verlornen Pfeil einen andern n. G. Sch. 5, 105 ꝛc. — 2) [4k] Geld n., nachzahlen. — 3) [1], z. B.: a) [1a]: Oft schießt er [der Sperber] mit vergeblicher Hitze einem Hänflinge nach. Bronner 1, 55; KMayer 209. — b) [1b] strömend folgen: Nachschoß des Volkes endlos lange Fluth. Freiligrath Pol. 1, 12; Wie ein Lichtmeer ihr nachschoß. JP. Hesp. 7. — c) [1c] Die Wand fiel ein und das Dach schoß nach. Adelung. — d) [1f] N-de Blumen; Bis dein eignes Haar nachgeschossen. Tieck R. 5, 323 ꝛc. — Nieder-: 1) [2] durch Schüsse stürzen machen: Einen (Cham. 3, 196; Engel 1, 156 ꝛc.); ein Pferd (G. 9, 142) n. ꝛc., vgl. übrtr.: Wenn er .. mit großem Blick ihn darniederschoß. Stilling 4, 62 ꝛc. — 2) [1] N. — Lawinen (Cham. 4, 18); Bäche (Mügge Norw. 1, 4); Personen in den Grund des Meeres (Opitz 2, 149); Habichte auf Tauben (JP. Tit. 40) ꝛc. — I. Über-: 1) [2] zuw. statt hinüber-sch. (s. her- ꝛc. sch. 3). — 2) [1c] durch Überneigen stürzen, fallen: (Nach) hinten, — nach vorn (oder vor-) ü.; Der Ballast schießt über (vgl. übergehn I 2), s. II 6. — 3) [1b] überfließen (s. d. und Anm.), z. B.: Man erhitzt sehr vorsichtig, da beim ersten Aufwallen die Flüssigkeit leicht überschießt. Karmarsch 1, 219 ꝛc.; übrtr.: Die jugendlichen Geister .. in dem Stadium ü-der Kraft. Guhrauer Leff. 2, 88 ꝛc., s. 4. — 4) s. 3 und [1k]: über das Nöthige vorhanden sein, — als Überschuß (s. d.): Fanden sich noch ü-de [häufiger: überschüssige] Mittel vor. Gartenl. 10, 119b; Die von einer Ernte zur andern ü-den Vorräthe. Möser Ph. 2, 49; Wovon nach Abzug der Abgiften .. gar Nichts überschießt. 3, 267 ꝛc., auch faktit.: Der Buchdrucker schießt 100 Exemplare über, druckt sie als Überschuß, nach Adelung (mit Obj.): überschießt (´⏑–⏑), s. II. — 5) statt II (s. d.) z. B. 3 bei Fortlassung des Obj. — II. Über-: tr. (vgl. I 5) z. B.: 1) [2]: a) Einen Platz ü., seiner ganzen Ausdehnung nach be-sch. Döbel 1, 128b ꝛc. — b) Wild ü. (2, 174b) durch zu hoch, — wie unter-sch. (Winkell 3, 440) durch zu niedrig gehndes Geschoß verfehlen, s. 3. — 2) [1a] s. überfliegen I 1; überholen II 1, z. B.: Sie soll im Fliehn | so hurtig sein, daß kaum ein Pfeil sie überschießet. Nicolai 4, 163 ꝛc. — 3) [1a] in Eile über Etwas hingehn u. Dies bei Seite lassen, z. B. (weidm.): Daß die Hunde die Fährte überschossen haben. Döbel 2, 105; Wenn der .. Hund den einen Haken schlagenden Hasen überschießt. Laube Br. 279; Der Jagdhund überschießt: geht flüchtig über die Fährte weg. 295, bei Adelung korrekter (s. I 5): schießt über (vgl.: Man hat die gemeinen Leser, welche der Name Berengarius zu häufig anlocken dürfte, wollen vorbei-sch. lassen. L. 8, 332). Ferner z. B.: Das Ziel ü. Goltz 3, 30, darüber hinaus-sch. (was auch zu 1b gezogen werden kann; Beim Lesen Etwas ü., absichtlich oder unabsichtlich, s. überschlagen ꝛc. — 4) Etwas ü., nach einem Überschlag berechnen. — 5) s. I 4. — 6) refl. (s. I 2): Sich ü., überpurzeln. — 7) intr. (sein): vgl. be-sch. 3a; Daß der See in den Winkeln .. zu etlichen kalten Jahren überschossen [überfroren] sei. Stumpf 309b; Der Boden, vom ersten Anflug .. des Grases überschossen. Keller gH. 2, 422. — I. Um-: rings be-sch.: Zum blitzumschoßnen Throne. Kosegarten Po. 2, 291. — II. Um-: 1) (veralt.) U-d. Opitz 2, 156 oder umschießig = umschichtig. — 2) (Schiff.): Der Wind schießt um [1], läuft um. — 3) tr. [2]: durch Schießen umfallen machen. — Unter-: s. über-sch. II 1b. — Umher-: 1) tr. [2; 3]: Blicke (B. 156a), Strahlen (W. 22, 108) u. ꝛc. — 2) [1] U. — Blicke (21, 2), Infusionsthiere (Immermann M. 1, 168), die Phantasie (Zachariä Tag. 5) ꝛc. — Ver-: 1) [2] z. B.: a) Pfeile (s. d., eig.; übrtr. vgl. Bolzen 1), ꝛc. v., fort-, weg-sch.: Man verschießt die stumpfesten Pfeile zuerst. L. 11, 187; Licht verschießt die heil'gen Pfeile weiter immer. Platen 1, 148 ꝛc., nam. oft (mit oder ohne Zusatz) zwecklos ver-sch., s. Pulver 1b; Kraut 3 ꝛc., vgl. b. — b) (s. a) den Schießbedarf auf-, verbrauchen, eig.; übrtr., z. B.: Alles (Sch. 994) oder sein Pulver (s. d. 1b), all sein Blei (Münchhausen 33), die Munition (G. 24, 230), die Patronen (Mager 2, 291 [32]) ver-sch.; verschossen haben; Jene einfachen ärztlichen Waffen seien bereits vergeblich verschossen gewesen gegen dieses böse Kopfweh. Wackern. 4, 1208 [19], auch: Ich verschoß in meiner Jugend Zeit und Kräfte blindlings hin. Klinger Grif. 80 ꝛc. Oft refl.: Sich ver-sch. verschossen haben (G. 9, 25; 34, 92; 24, 230; Günther 488; Mandelslo 73a; Spielhagen Pr. 8, 261; Tieck R. 5, 347 ꝛc.), keine Munition mehr haben (eig.; übrtr.), s. Ggst. be-sch. 1d. Vgl. auch: Haus und Hof ver-sch. und verjubeln. Auerbach Volksk. (61) 21, durch lustiges Schützenleben verbringen ꝛc. — c) veralt., mundartl. statt er-sch. 1a. HSachs G. 1, 187; Spindler St. 1, 17 ꝛc. — d) fehl-sch.: Sich v.; Das war verschossen! Campe, verallgemeint = sich irren. Adelung. — 2) [8] Sich in Jemand v., verlieben; JP. 1, 102; Sie ist bis über die Ohren in ihn verschossen. Spielhagen Pr. 4, 246. — 3) [4k] vralt.: Gelder vorgestreckt. . . Gelder dazu verstreckt. . . Die verschossene[n] Gelder. Olearius Reis. 79b, vgl.: Einer Schützengesellschaft 100 Thaler zu „v. geben". Adelung wohl Umdeutung. — 4) [1b] Das Regenwasser verscheußt nicht so balde. Jer. 18, 14, verfließt ꝛc.; Daß mir . . | beinah des Lebens Tage schon verschossen sind. Droysen A. 1, 135. — 5) [1a] dahinschießend — in jäher Bewegung — an eine falsche Stelle gerathen, z. B. intr. (Bienenz.): Der Weiser verschießt, fliegt in einen unrechten Bienenkorb; refl. (weidm.): Jagdhunde ver-sch. sich, verlaufen sich beim Jagen, vgl.: So sich der Otter etwa in Wasser verscheußt. Stumpf 611a, nieder-sch-d verfängt ꝛc. — 6) [1i] häufig = ab-sch. 3c: Die Farbe (Forster R. 1, 268 ꝛc.), der blaue Schurz (Zachariä 1, 56), das Gewand, Kleid (L. Rath. 1, 3; Tieck R. 2, 95) verschießt ꝛc. Dazu: Die Verschossenheit [des Sopha-Überzugs]. Mundt Rob. 2, 44 ꝛc. — 7) (Bergb.): Das Gezimmer ꝛc. v., pfänden (s. d. 2). — 8) (Buchdr.) [4e]: Die Kolumnen v., falsch aus-sch. (s. d. 5). — 9) (Maler. ꝛc.) Licht und Schatten, Farben ꝛc. nach Maßgabe der Entfernung abstufen. Dazu: Der Verschieß, diese Abstufung. — 10) (Schiff.): a) intr.: Theile des Schiffs, z. B. die Planken ver-sch. gegen einander so und so, sind so gegen einander geordnet, haben solchen Gang. — b) tr. (s. a): Die Scherben (s. d. 1) gegen einander v., in der für die feste Verbindung des Schiffs nöthigen Weise anordnen. — Vor-: 1) [2]. — 2) [1] vorwärts oder hervor-sch. z. B.: a) [1a] Ein Eber schießt getroffen vor. Schwab 352; Alexis H. 1, 1, 266 ꝛc. — b) [1b] V-de Ströme; Es strömte das Abendopfer | erdwärts mit v-der Gluth. Kl. M. 10, 1030. — c) [1c] Die im Bergbau v-den Gerölle; Die bei Eingeweidebrüchen v-den Körpertheile ꝛc. — d) [1f] Das vorgeschoßne Gezweig von den Fenstern zurückbinden. JP. 7, 96, auch = empor-sch. — e) übrtr. = vorragen (vergl. voraus-sch.): Das Dach schießt eine Elle vor. Adelung; V-de, Ggst. zurück-sch-de Schenkel der Stange am Pferdegebiß, jenachdem sie über das Mundstück vorragen od. dahinter zurückstehn ꝛc. — 3) [4k] dar-sch., vorstrecken (vergl. Mendelssohn 4, 1, 116): Einem Geld (Sch. 868a; 922a ꝛc.), Reisegeld (Hebel 3, 404), eine Summe (Langbein 2, 136), ein Kapital (Rabner 4, 71), das Gehalt, Quartal (Engel 6, 232) v. ꝛc., es ihm geben zu einer Zeit, wo er dessen bedarf mit Rücksicht auf die erst in spätrer Zeit erfolgende Rückzahlung oder Abrechnung (vgl. ver-sch. 3); auch o. Obj.: L. Rath. 1, 3 ꝛc. — 4) Einen Riegel v., vorschieben ꝛc. — Voraus- [1]: z. B.: Ein Schiff schießt voraus, überholt ein andres, vorauseilend (s. Vorfuß); Das V. des Vorstevens, s. aus-sch. 8; Die Sandreff, so v. [vor der Insel liegen, ins Meer ragend]. Olearius Reis. 36b ꝛc. (s. vor-sch. 2e). — Vorbei-: 1) [2] Am (Heinse A. 1, 289 ꝛc.), weit vom (Forster Br. 2, 201) Ziel; weit bei der Scheibe (Gotthelf Sch. 404) v. ꝛc., vorüber-sch. — 2) [1] hastig vorbeieilen. Zschokke 1, 154; Gutzkow R. 4, 266 ꝛc.; (Vorüber-sch. 9, 241 ꝛc., s. auch über-sch. II 3 und I 2. — Weg-: s. fort-sch. — Wider-: 1) s. hin-sch. 2. — 2) [2] einen Schuß mit einem Schuß erwidern ꝛc. — Zer-: 1) [2] schießend zerlöchern, zerstören ꝛc.: Zerschoßne Häuser (Ense B. 3, 132), Orte (G. 25, 223) ꝛc.; Personen (Göckingk 3, 127) ꝛc. — 2) [1] zerbersten ꝛc.: Ein Schloß, | das längst schon in Schutt und in Trümmer zerschoß. B. 34a; Ein Stern zerschoß. JP. 7, 248 ꝛc. — Zu-: 1) [2]: a) intr.: Schieß zu! Sch. 537b, los-sch. — b) Kugeln ꝛc. dem Feind z. Rückert BE. 375. — 2) [3] Einem einen Blick z. Alexis H. 2, 2, 56; Gutzkow R. 5, 274; Mars . . schoß . . die rothen Blitze meinen Sternen zu. Sch. 360b. — 3) [1] Der Pegasus | kommt auf uns zugeschossen. Wackern. 2, 370 [9]; Schneller als ein Bolz schoß er dem Thore zu. Alringer D. 3, 9 ꝛc.; vralt. [1b] übrtr.: Dir scheußt der Strom der höchsten Güter zu. Gryphius Fr. 12. — 4) [4k] Neues Geld z. Sch. 894a; Weil ich Nichts für die Küche z. [beisteuern] konnte. Freytag B. 1, 278. — Zurück-: 1) [2] s. wider-

sch. 2. — 2) [1] z. B. hastig zurückweichen. Freiligrath SW. 4, 134 ꝛc., s. auch vor-sch. 2e. — Zusámmen-: 1) [2] durch Schüsse zusammenstürzen machen, übern Haufen schießen: Ense B. 3, 324; 471; D. 2, 237; Sch. 176b ꝛc. — 2) [4k] durch Beisteuern zusammenbringen: Summen. (Kohl Pet. 1, 292) die Kosten (JP. Fat. 2, 11; W. Luc. 6, 135), ein Pickenick (JP. 3, 101) z.; o. Obj.: Zu Etwas z. (Siebenk. 3) ꝛc. — 3) [4e] Bei Titelbogen, wo Titel, Text und Kartons zusammengeschossen sind. Franke Kat. 113. — 4) [1] z. B.: Das Haus schoß [stürzte] zusammen; Das Ganze schoß von allen Seiten zusammen [wie Wasser zu Eis]. G. 22, 168; Höfer B. 43.

Schīeß-er, m., -s; uv.: 1) Bäck.: s. schießen 4d. — 2) Bauk.: s. Schieß 1. — 3) Bergb.: s. schießen 2a. — 4) Hüttenw.: Sch., Poch-Sch., Pochstempel. Scheuchenstuel 180. — 5) Schiff.: Bus-Sch., holl. bus-schieter (d. h. Büchsen-Sch.), Matrose, der das Geschütz bedient; Leinen-Sch., der die Walfischleine schießen (s. d. 4g) lässt ꝛc. — 6) Kobold-Sch., s. schießen 6. — 7) Augen-Sch., Libelle (s. d.) mit hervorschießenden Augen (Augenstecher) ꝛc. — -ereī, f.; -en: s. Geschieße. — -erlich: s. erschießen. — -ig, a.: 1) s. Schieß 2. — 2) s. schüssig. — -lich, a.: zum Schießen dienend. Rosenkranz Centr. 37; Er-sch., s. erschießen 1; 2. — -ling: s. Schößling.

Schiff, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -, -s-: (s. Schaff, Anm., vgl. Diez 309; veralt. f. Schaidenr. 36b) 1) in der häufigen Verbind.: Sch. (bair. auch Ge-Sch.) und Geschirr (s. d.), das nöthige Geräth zum Betrieb von Etwas, nam. von Feld- und Ackerwirthschaft, s. Schm. 3, 336; Schwäb. W. 460; Stalder 2, 317 ꝛc.; Brant N. 91, 21; Die Besatzung: Vieh, Sch. und Geschirr ist da. Gotthelf U. 1, 324; 2, 340; G. 293; vHorn Schmj. 20; 38; 72 ꝛc.; Kompert Pfl. 1, 28; Das weibliche Sch. und Geschirr. JP. 1, 69 u. o. In engrem Sinn = Wagen: Verfallen ist mir Sch., Geschirr und Ladung. Musäus M. 2, 88; 5, 165; Ph. 1, 174 ꝛc. — 2) (s. 1) Wasserfahrzeug, zuw. allgem. (s. Zsstzg.), auch von Kähnen (s. d.), Nachen, Böten ꝛc., z. B.: Den Schiffer im kleinen Sch-e . . Schiffer und Kahn. Heine Lied. 179 ꝛc. — gw. aber nur von großen Fahrzeugen auf Flüssen (Fluß-Sch.) und Meeren (Meer-, See-Sch.); seemännisch nur von Meer-Sch-n und hier in engrem Sinn nur von denen mit 3 Masten und fregattischer Zutaklung. Bobrik: Ein Schiff baun, ausrüsten, vom Stapel lassen ꝛc.; Zu Sch. gehn; Der Kapitän, die Officiere, die Mannschaft des Sch-s; Ladung, Ballast des Sch-s; Fahrt, Kurs des Sch-s; Das Sch. bekommt einen Leck, scheitert, strandet ꝛc. — a) Oft bildl. (s. b): Daß wir mit dieser Abweichung vom graden Wege der Erzählung nur unser Sch-lein umlegen, um den Segeln vollen Fahrwind zu geben. Frese G. 1, 85; G. 24, 103; 31, 4; 13, 246 (vom Staat); Das Sch. nur bin ich, | auf das er seine Hoffnung hat geladen ꝛc. Sch. 378b. Alles ihr auf das Erden-Sch. geladene Sch.-Gut. JP. 9, 179; Wenn ihr Glücks-Sch-chen an diesem . . Felsen scheiterte. W. Luc. 3, 7. Jeder . . glaubte sein Hoffnungs-Sch. geborgen . ., doch . . fanden | die Herrn ihr Sch-chen mächtig weit | von seiner Rechnung. W. 10, 169 (s. giffen); Manches Riff | droht Untergang dem Lebens-Sch.; Lenker des Staats-Sch. (s. Ruder 2c) ꝛc. — b) verallgemeint (s. a): Etwas, das ein dem Meer (s. d. 5) vergleichbaren Raum durchzieht, z. B. (s. Sandmeer): Sch. der Wüste; Wüsten-Sch.; Lebendes Sch. (Pyrker 93) = Kamel, vgl.: Als nun mein Land-Sch., gerudert von den Sporen, | war eingelaufen zu den Thoren. Rückert Mak. 1, 73 ꝛc.; ferner (s. Luftballon): Die qualmige Blase des Luft-Sch-s. V. 2, 144; Steiget er [der Zaubrer] ins Wind-Sch. Nicolai 8, 207; Des Himmels Sch., die Wolke. Mohnike Fr. 45 (vgl.: Wolken, Segler der Lüfte. Sch. 425b); So würden wir den Rand der Wolke mit unserm großen Erden-Sch-e [der sich fortbewegenden Erde] durchfahren. Littrow 559 ꝛc. — c) ein Sternbild. — 3) nach Ähnlichkeit mit 2, theilweis auch (s. a, vgl. frz. vaisseau, Gefäß; dann = 2) als allgemeinrer Begriff: a) Gefäß, s. Schwäb. W. 460; 455, vgl. Kühl-, Sool-Sch. ꝛc., — so nam.: Sch-lein, kupferner Hafen in der Ofenwand für kochendes Wasser; kirchl. Weihrauchgefäß; Malernäpfchen ꝛc. — b) Anat.: die Vertiefung zw. Ohr- und Gegenleiste, scapha. — c) Bauk.: in Kirchen ꝛc. der mittlere Hauptraum, im Ggstz. der Abseiten, mlat. navis (nach Einigen Umdeutung v. gr. *ναός*, Tempel, s. Herrig 19, 372; Sulzer 4, 297): Das Sch. der Kirche. G. 21, 207; 23, 167; 294; 295; 12, 266 ꝛc.; Die Kathedrale ist nach dem Plane eines Doppelkreuzes gebaut, d. h. das Haupt-Sch. hat 4 Neben- oder Querarme. Kohl E. 3, 102; An den Chorraum schließt sich zunächst das Quer- oder Kreuz-Sch. an. Kallenbach Kirchenb. 43; Bei den Lang-Sch-en kommt das Vh. ihrer Länge und ihrer Neben-Sch-e in Betracht. 44; Das Mittel-Sch. . ., das Quer-Sch. [s. Transept] . . Räume der beiden Seiten-Sch-e. Beitzke (Nat.-Z. 14, 321); Kanzel, die das kleine Vorder-Sch. beherrscht. Gutzkow Z. 4, 92, Ggstz.: Hinter-Sch. ꝛc. Dazu nach der Anzahl von Haupt- und Neben-Sch-en z. B.: Die Kathedrale ist eine modernisierte dreischiffige Basilika mit Pfeilern. CUlrich (Nat.-Z. 15, 300); Den fünfschiffigen Marmordom. Volksz. 9, 125 ꝛc. — d) Bot. = Kiel 4. — e) Buchdr.: Sch-e nennt der Setzer dasjenige Geräth, auf welches er die gesetzten Zeilen stellt ꝛc. Franke Kat. 22; Leisten-Sch., bloß mit Leisten (Borden) auf den beiden Längs- und der untern Breitseite; Zungen-Sch., mit einer in die Fugen der Leisten einzuschiebenden Zunge (s. d.) ebd.; Vortheil-Sch. Bchdr. 29 ꝛc. und nach dem Format z. B.: Oktav-, Quart-, Folio-Sch. ꝛc. — f) Telegr.: ein dem Web-Sch. (s. g) ähnlicher beweglicher Theil des Zeigertelegraphen. Karm. 1, 704. — g) Web.: Als Werkzeug zum Einschießen [s. d. 2d] dient die Schütze, das Weber-Sch-chen, ein schiffförmiges an beiden zugespitzten Enden mit Metall beschlagenes . . Instrument. Karmarsch 3, 600; Das Sch-chen. 2, 737; Schiffel. SClara EfA. 1, 371; Wie ein Tritt 1000 Fäden regt, | die Sch-lein herüber-, hinüberschießen. G. 2, 296; 19, 49; Sch. 76a; V. Ov. 1, 213, 315 ꝛc.; Web- (B. 240b; Kosegarten Rh. 3, 97 ꝛc.); Webe- (Calvj 2, 3 ꝛc.); Weber- (G. 17, 324 ꝛc.) Sch., oft bildl., z. B. auch: Wenn ich auf meinem Weberstuhle sitze und das Übersetzer-Sch-lein behend durch den Zettel des Originals laufen lasse. Musäus Ph. 2, 68 ꝛc. Eig. untersch. man nam.: Hand- und Schnell-Sch. oder -Schütze (s. d.). Auch von ähnlichen — kleinern — Werkzeugen für weibl. Handarbeiten ꝛc.: Ein angefangenes kleines Netz, die Sch-chen in den letzten Maschen. Höfer B. 188 ꝛc., s. Düntel. — h) Zoolog. = Kiel 4 und Boot 2, wie auch eine Art Napfschnecken, Patella compressa. — i) kleine Pfefferkuchen, etwa 1 Quadratzoll groß, auch: Purgierkuchen in solcher Form. Schm.; schiffförmiges Brötchen. FDWeber 489 ꝛc.

Zsstzg. nam. zu 2, was unbez. bleibt, leicht zu verstehn und zu mehren nach folg. Bsp. (vgl. Kahn, Boot, Fahrer) s. bes. Bobrik: Áchter-: Schiffs-Hintertheil (Hinter-Sch. V. Il. 7, 383), Ggstz. Vorder- oder Vor-Sch. (Ov. 1, 192; Georg. 4, 117). — Admirāls-: mit der Admiralsflagge (s. d.). — Artillerīē-: s. Last-Sch. — Āūslage-: Auslieger, Wacht-Sch. — Āūs-wandrer-: Auswandrer am Bord führend, vgl. Sklaven-, Narren-Sch. — Bárk-: Barke 2. — Bāūm-: Kanot. — Bēī-: Neben-, Ggstz. Haupt-Sch. König Kl. 155. — Béttel-: lumpiges Fahrzeug. Thümmel 4, 52. — Bēūrt-: Börd-Sch. (s. Bördmann; Rangschiffer). Niebuhr Nachg. 186. — Bómben-: Bombarde. — Bórk-: s. Rinden-Sch. — Bránd-: Brander. Sch. 872, vgl. Feuer-, Minen-Sch. ebd.; Pulver-Sch. 873a ꝛc. — Brūder-: Zwei B-e [vereint fahrende]. W. 20, 7. — Bútter-: Käse- und B-e. Grube 3, 3, ähnl. nach der Ladung: Eisen-, Holz-, Getreide- oder Korn-, Kohlen-, Obst-, Salz-, Silber-, Stein-, Wein-Sch. ꝛc. — Dámpf-: durch Dampf bewegt, Ggstz. Segel-, Ruder-Sch. ꝛc. — Dráchen-: Lohenstein A. 1, 638; Drach-Sch. Mohnike Fr. 17, einem Drachen ähnlich ꝛc. — Ēīsen-: eisenbeladenes oder eisernes, als Ggstz.: Holz-Sch. — Entdéckungs-. — Ērden- [2a; b]. — Fāhr-: Schiff als Fähre. — Fasānen-: bildl. [2a]. G. 23, 277. — Fēūer-: 1) s. Brand-Sch. — 2) Schiff zur Feuerbake. Mügge Silt. 1, 20. — Fīsch(er)-. — Fīschkasten-: schiffförmiger Fischhalter. Bronner 1, 52; 83 ꝛc. — Flágg(en)-: von einem Flaggenoffizier (s. d.) geführt. — Flēūt-, Flūt-: Fleute. — Flúß-: Ggstz. Meer-Sch., so z. B.: Donau-, Elb-, Rhein-Sch. ꝛc. — Fōlio- [3e]. — Frácht-: Falk M. 16; Fracht- und Markt-Sch-e. G. 18, 279 ꝛc. — Gelēīt-: Konvoi-Sch. — Gespénster-: [s. Holländer 2. — Getrēīde-: Sch. 877a, s. Butter-Sch. — Glǘcks-: [2a]. — Hälter-: Fischkasten-Sch. — Hánd- [3g]. — Hándels-: Kaufmanns-, Kauffahrtei-Sch., Ggstz. Kriegs-Sch. — Hāūpt-: Ggstz. Neben-Sch., z. B.: 1) [2]. Sch. 872b. — 2) [3c]. — Hāūs-: bei Schiffsmühlen, das den Mahlgang enthaltende, landwärts liegende Schiff (mit einem Häuschen überbaut), Ggstz. Well-Sch., die Welle des Wasserrads tragend, stromwärts. — Hérren-: Sch. 540a, s. Herrenjacht, auch (Spate) Luft-, Spiel-Sch., ähnlich: Dogen-, Fürsten-, Königs-Sch. ꝛc. — Hínter-: 1) Achter-Sch. — 2) hinten gelegnes Schiff, Ggstz. Vorder-Sch., z. B.: a) [2]. — b) [3c]. — Hóffnungs- [2a]. — Hólz-: s. Eisen- und Butter-Sch. — Hórt-: Konvoi-Sch. Göckingk 2, 26; 28. — Hospitāl-: zur Aufnahme der Verwundeten und Kranken der Kriegsflotte. — Jácht- (Bobrik 349a), Jāg- (Eppendf. 38; 119), Jagd- (L. 3, 68): Jacht 1, s. Renn-Sch. — Kanōnen-: s. Kanonenboot. — Kāper-: s. Kaper 2b. — Kāse-: s. Butter-Sch. — Kásten-: Arche, s. auch Fischkasten-Sch. — Kátt-: Katt 5. — Kāūffahrtei-, Kāūfmanns-: Handels-Sch. — Kírchen-: z. B. 1) [2a]. — 2) [3c]. — Klēīn-: Kahn (s. d., Anm.) — Kōhlen-: s. Butter-Sch. — Konvoi-: Geleit-, s. Konvoi. — Korsāren-: Raub-Sch. — Kránken-: Hospitals-Sch. Freiligrath SW. 1, 357. — Krēūz-: 1) Kreuzer 2. — 2) [3c). — Krīēgs-: Zahlreiche K-e, Proviant-Sch-e ꝛc. Sch. 876a, s. Orlogs-, Ggstz. Handels-Sch. — Kúff-: Kuff. — Kūhl- [3a]: in Brauereien kastenförmiges Gefäß zum Abkühlen der Würze. Karmarsch 1, 12; 220, s. Kühle 3. — Lād-: Eppendorf 38; V. Od. 5, 249, Variante: Last-Sch. (s. d.). — Lánd- [2b]. — Láng- [3c]. — Lást-: Die einzelnen Arten der Transport-Sch-e sind Artillerie-, Munitions-, Proviant-Sch-e, welche zusammen auch Last- oder Pack-Sch-e heißen; dann Truppen- und Roß-Sch-e. Bobrik 591a; Sch. 876b ꝛc., s. Lad-Sch. — Lēbens- [2a]. — Lēīsten- [3e]. — Līni-en-: Rang-, Kriegs-Sch., s. Linie 10d. — Lúft- [2b]. — Lúst-: s. Herren-Sch. — Márkt-: Fluß-Sch., den regelmäßigen Verkehr zw. Ortschaften nam. in den Wochenmärkten vermittelnd. G. 16, 137; 18, 279; 19, 135 ꝛc.; Sch. 843a ꝛc. — Mēēr-: 400b; 464b ꝛc.; V. Od. 4, 354; 9, 465 ꝛc., See-Sch. Wiedasch Od. 21, 307 ꝛc., Ggstz. Fluß-Sch. — Ménschen-: Platen 4, 358 = Schiff. — Minen-: s. Brand-Sch. — Míttel-: 1) von mittlerer Größe, Ggstz.: Riesen-Sch. ꝛc. — 2) in der Mitte befindliches, nam. [3c]. — Munitiōns-: s. Last-Sch. — Nárren-: Narren am Bord führend (s. das folg.), bekannt als Titel eines Buchs von SBrant, s. nam. Zarncke Br. LIII ff. — Nēger-: Sklaven-Sch. — Nēben-: s. Haupt-, Bei-Sch. — Ōber-: der Obertheil des Schiffs überm Wasser (todtes Werk), Ggstz.: Unter-Sch. (lebendiges Werk). — Oktāv- [3e]. — Orlog(s)-: Kriegs-Sch. G. Merck 2, 125; Höfer B. 66; V. H. 1, 301 ꝛc. — Páck-: Last-Sch. (s. d.). — Packēt-: Post-Sch., s. Packetboot. — Pánzer-: Kriegs-Sch., verpanzert gegen eindringendes Geschütz. — Péch-: Nun lag | das P. neben einem Brander. Thümmel K. 13 (vgl. Pulver-Sch.) — Pínk-: fregattenähnliches Kauffahrtei-Sch. ohne Galjon und Gallerie. — Plátt-: s. Plätte 1. — Póst-: s. Packetboot. Hebel 3, 284 ꝛc. — Prácht-: prächtiges. König 15, 330; G. 18, 280 ꝛc., vgl. Prunk-Sch. 23, 90. — Proviánt-: s. Last-Sch. — Púlver-: vgl. Brand-, Pech-Sch. — Quárt- [3e]. — Quēr- [3c]. — Ráng-: Linien-Sch. (vgl. Rangschiffer). — Rāūb- (Sch. 775b; W. 11, 276), Rāūber- (15, 184; Sch. 503a): Korsaren-Sch. — Regíster-: s. Silber-Sch. — Rénn-: Jacht-Sch. Schaidenreißer 7a; Schwab B. 1, 119. — Rīēsen-: riesiggroß. — Rínden-: als Kinderspiel aus Baumrinde. G. 18, 40, Bork-Sch. — Róß-: 1) s. Last-Sch. — 2) s. Zieh-Sch. — Rūder-: s. Dampf-Sch. V. Od. 8, 161. — Sálz-: s. Butter-Sch. Meißner St. 130. — Schlácht-: 1) Kriegs-Sch. — 2) s. Schlacht 2b. — Schmāl-: schmaler Binnenlander (in Holland). — Schnābel-:

s. Schiffsschnabel. — Schnéll-: 1) Jacht-, Renn-Sch. — 2) [3g]. — Sēe-: Meer-Sch. — Ségel-: s. Dampf-Sch. — Sétz- [3e]. — Sílber-: silberbeladnes. Creuz 1, 22, vgl.: Die spanische Silberflotte (deren Schiffe auch Register-Schiffe hießen); auch [2b], s. Silberkahn. — Sklāven-: s. Auswandrer-, Neger-Sch. — Sōōl- [3a]: Reservoir im Gradierhaus. Karmarsch 2, 464, vgl. Kahn 4. — Spiēgel-: mit plattem Spiegel oder Heck. — Spiēl-: s. Herren-Sch., -Jacht. — Spríng-: Bomben-Sch. — Stāāts-: 1) dem Staat gehörig (Ggstz. Privat-Sch.). Bobrik 591a. — 2) [2a]. — Stēin-: steinbeladnes. Ense T. 1, 280. — Transpórt-, Trúppen-: s. Last-Sch. — Übersétzer-: z. B. [3g]. — Únter-: s. Ober-Sch. — Vóll-: vollgebautes (?). Höfer Vrg. 201. — Vōr-, Vórder-: s. Hinter-Sch. 1; 2. — Vórtheil- [3e]. — Wách(t)-: (s. Auslieger). W. Att. 2, 1, XXVI. — Wāg-: Wackern. 2, 143[24], für ein gewagtes Unternehmen. — Wêb(er)- [3g]. — Wēit-: Schmack. — Wéll-: s. Haus-Sch. — Wínd- [2b]. — Wǘsten- [2b]. — Ziēh-: s. Treckschute. Spate, auch Pferde-, Roß-Sch. — Zúngen- [3e] ꝛc.

Schiff-bar, a.: 1) Schiffe tragend (s. kahnbar und 2: be-sch.). Sch–e Ströme ꝛc. (vralt.: schifflich. Kantzow 2, 399). — 2) entsprechend den Zsstzg. von schiffen (s. d.), z. B.: Ein Fluß ist (un-)be-sch., ein Meer (un)-durch-sch. (s. u.); eine Klippe (un-)um-sch.; schnellverderbende Waaren sind kaum (oder un-)ver-sch. ꝛc.; Rudern im weiten Raum der undurch-sch–en Leere. Kosegarten Po. 2, 175 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (gw. sein); tr.: auf dem Wasser fahren (s. d., nam. auch 4a, vgl. flattern Anm., kahnen, gondeln, segeln, dampfen 4) ꝛc., zuw. auch verallgemeint (s. Schiff 2b): a) intr.: Jemand und zuw. ein Fahrzeug (Ap. 27, 6; Jes. 33, 21) schifft, schifft von einem Ort, nach einem Ort, übers Meer ꝛc., s. Ap. 27, 1—9; 13, 4; 13 ꝛc.; Einen Stern, nach dem [sich richtend] man schifft. G. 18, 171; Dein Lebensnachen emsig schiffte, | nur von Gestade steuernd zu Gestade. WHumboldt Son. 205; An fremden Strand zu sch. Platen 6, 20; Wär ich nimmer übers Meer hierher geschifft! Sch. 464a; Wolken, Segler der Lüfte! | .. wer mit euch schiffte! 425b; Wackern. 2, 1269[20] ꝛc., s. c, ferner: Raub-sch–d [seeräuberisch]. G. 12, 183. — b) tr., gw. in Zsstzg. (s. c): Waaren nach Frankreich sch., zu Schiff hinschaffen; Wer den Teufel geschifft [ins Schiff eingenommen, s. ein-, Ggstz. aus-sch.] hat, muß ihn über-sch. Sprchw. s. Tappius 164b; Körte 5876; auch (s. schiffbar 1): Ihr aber schifft [beschifft, befahrt] ein Meer, das keinen Hafen hat. Opitz 1, 196 ꝛc. — c) Zsstzg. (vrsch. 2), wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, nam. — o. Bem. — zu a, s. segeln ꝛc. z. B.: Ab-sch. JP. Tit. 1 ꝛc.; Waaren ab-sch. [b] ꝛc.; In so gewünschten Hafen so plötzlich angeschifft. Rachel 17 ꝛc.; Den Hafen .., [v.] wo er ausgeschifft. G. 3, 144; Ap. 28, 11 ꝛc. und [b]: Güter, Truppen aus-sch. Bobrik 74, die ins Schiff eingenommnen ans Land bringen (s. ein-sch.; landen, ausladen); G. 26, 208 ꝛc.; übrtr.: JP. 41, 169; Seinen Lebensballast aus-sch. Hesp. 16 ꝛc.; — Das Meer, die Lagunen (Platen 2, 308), den Kocytus (Zachariä 1, 279) be-sch.; Unbeschiffte Meere. Sch. 469b ꝛc.; Beschiffer des Oceans. Thümmel 7, 75; Beschiffung. Humboldt K. 2, 203 ꝛc., seltner: Ein Land be-sch., sch–d oft besuchen. Adelung; Am Himmel den Mond dahin-sch. sehn. Kohl A. 1, 244 ꝛc.; Daß er das Meer durchschiffte .. Durchschifft' er des Meeres Gewässer. V. Od. 5, 277; Woher durchschifft ihr die Woge? 9, 252; Aus Belgien hat Eduard | den schmalen Sund durchschifft. Schlegel Sh. 8, 320 (trennbar: Nachdem wir das .. Meer dúrch geschifft hatten. Es, Ap. 27, 5, s. durchgehn I 2a; II, Anm.), auch: Der Schwan durchschifft die Fluth (Kerner 73), ein Vogel den Himmel (503) ꝛc.; ferner: Schon 9 Tag' und Nächte zugleich durchschifften wir rastlos. V. Od. 10, 28 (Variante: Schon 9 Tag' und Nächte durchsegelten wir die Gewässer); immer trennbar intr.: Zwischen Bedächtigkeit und Freimüthigkeit behaglich dúrch-zu-sch. [hindurch-zu-sch.]. G. Br. 486a ꝛc.; In den Hafen ein-sch., einlaufen; nam. [b]: Waaren, Truppen ꝛc. ein-sch. Bobrik 253, zum Transport ins Schiff einnehmen; Als ich nun mit meinen Habseligkeiten mich eingeschifft .. sah. G. 25, 149; 13, 63; 166; V. Od. 13, 286 ꝛc.; Ein- und Ausschiffung der Truppen ꝛc.; auch refl.: zur Abfahrt sich an Bord begeben: Sich ein-sch. (Sch. 57b), — nach Frankreich (Nicolai 8, 44 ꝛc., als Gallicism.: für Griechenland. G. 6, 441), auf das gefahrvolle Meer (W. 17, 89) ꝛc.; Wir entschifften dem Gestade. V. Od. 3, 276 ꝛc.; Tod, Schmerz und Krankheit wird ergraben und erschifft. Haller 159 ꝛc.; Fort-sch. V. Od. 9, 491; Luk. 8, 26 ꝛc., auch [b], s. weg-sch.; Hin-sch. Pyrker 35; Den stolz hin-sch–den Schwan. Hölderlin H. 1, 99. Bevor gen Troja hinaufgeschifft die Achaier. V. Od. 14, 229; Herüber-sch. G. Sch. 3, 304 (s. über-sch.); Aus Wolken schifft der Mond hervor. Hungari 2, 453; Hinweg-sch. Schaidenreißer 36a ꝛc., auch [b]: Jemand oder Etwas nach einem Ort hin-sch. ꝛc.; Der allgemeine Gift | ist beide Welten durch den Menschen nachgeschifft. Haller 155 ꝛc.; Einen übergetretnen Arm des Sees zu überschiffen. Fouqué 8, 46; Die Fluth kann überschifft nicht werden ohne mich. Rückert BE. 261; ESchulze 3, 296 ꝛc., übrtr.: Wie du, o Sonnenlicht, den überschifften Ort | .. noch einmal hast besucht (L. 8, 277) Scultetus ꝛc.; trennbar: Ap. 27, 5; Freiligrath Garb. 44; Von da schifften wir über nach Küßnacht. G. Sch. 3, 304 (s. herüber-sch.); Hölderlin H. 2, 60 ꝛc., und tr., s. [b]; Möge der Strom Ihrer Tage .. | Sie einst in die Arme der Verherrlichten über-sch. Thümmel 5, 174 ꝛc.; Etwas umschiffen, um dasselbe herum-sch., z. B.: die Erde, die Welt, ein Vorgebirge (Platen 4, 32) ꝛc., auch: etwas dem Schiff Gefahr Drohndes (eig. und übrtr.), z. B.: eine Klippe, ein Riff (Rückert W. 1, 201), einen Fels (Müllner 7, 258) ꝛc.; Umschiffung von Afrika. Gaspari 19; Erd- (19), Welt- (Matthisson E. 1, 158), Küsten- (G. 23, 276) Umschiffung. Trennbar, z. B. [b]: Waaren úm-sch. aus einem Schiff ins andre laden (vgl. aus-, ein-sch.); intr.: sch–d einen Umweg machen ꝛc., dagegen ugw. = weiter sch. Ap. 28, 13 (noch auffallender bei Es untrennbar: Von da umschifften wir); Waaren ver-sch. [b], zu Schiff versenden; Da die Verschiffer des Kriegs halber der neutralen Flagge den Vorzug gäben. Gartenl. 10, 418a; Ihre Verschiffung, womit sie vorhin der ganzen Welt dienten, ist nur noch ein Schatten, da alle Völker ihre Waaren selbst holen. Möser Ph. 2, 136 ꝛc.; Klippen, die Sie glücklich .. vorbeigeschifft haben. Dorow 4, 21; Daß ich glücklich vor der Klippe vorbeigeschifft bin. G. Sch. 1, 197; s. um-sch.; Ein Schwan schifft jetzt vorüber. Ramler F. 3, 182 ꝛc.; Das Alter hat mich weg aus dem Lande geschifft [b]. Schlegel Sh. 3, 325, s. fort-, hinweg-sch.; Die Insel, auf die wir zu-sch. G. 19, 193 ꝛc.; Wieder zurück-sch. ꝛc. — 2) bursch.: pissen (s. d. und Zsstzg.) Vollmann 409 mit Fortbild. (z. B.: Schiffprügel, Nachttopf). — **-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der ein Wasserfahrzeug fährt, führt, z. B. in Bezug auf kleine von einer Person zu lenkende Fahrzeuge: G. 23, 95; 24, 305; 25, 149; Heine Lied. 179 ꝛc., auch weibl.: Sch–in. G. 15, 253; WhMüller 2, 112 ꝛc.; in Bezug auf größre Fahrzeuge (Schiffe) = Schiffsmann (s. d., vgl. Matrose), z. B. Ngr. 2, 13 ꝛc., nam. oft in Mz.: V. Od. 8, 162; Wackern. 2, 1270[23] ꝛc. (vgl. bei Frisch als Fortbild.: schifferisch, Schifferei), streng seem. aber (zumeist in Ez.) der Führer eines Schiffs, s. Soltau Btr. 63; Sch. auf einem Kriegssch., der oberste Deckofficier; Sch. eines Kauffahrers, Kapitän. Bobrik 592; Wackernagel 4, 1309[10] ꝛc. Zsstzg. s. die von schiffen, ferner z. B.: Flaggen-Sch., vgl.: Die s. g. Flaggenschifferei, bei welcher der Sch. bloß seinen Namen hergiebt, während andere Personen die Führung des Schiffes besorgen. MWiggers Warn. 24 ꝛc.; Fracht-Sch.; Handels-, Kauffahrtei-Sch.; Kohlen-Sch.; Luft-Sch. G. 3, 330; Humboldt KlSchr. 1, 149 (Aeronaut); Rang-Sch. Schücking Mark. 1, 80 = Bördmann (nach best. Reihe fahrend); Salz-Sch.; Setz-Sch., ein als Stellvertreter des eig. Sch–s (Kapitäns) für eine best. Reise eingesetzter Sch.; Des Todten-Sch–s [Charon] Kahn. Sch. 73a. — 2) s. Schiefer, Anm. — **-ig**, a.: s. Schiff 3c. — **-isch**, a.: (mundartl.) zum Schiff gehörig, nam. substant.: Die Sch–en [Schiffer]. König Kl. 1, 78; 129; 2, 6. — **-lich**, a.: s. schiffbar. — **-ung**, f., en: s. schiffen. Zsstzg. Veralt. auch = Schiff (Schm.); Flotte (Eppendorf 32).

Schiften ꝛc.: s. schäften. — ***Schikān** ꝛc.: s. Chikan ꝛc. — **Schilbe**, m., -n; -n: Wels (vgl. Scholle). — **Schilch** ꝛc.: s. schel, Anm.

Schild, m., n., -(e)s; -e, -er; -chen, -lein (Mz.: -erchen, -lein); -: 1) ältre, gw. am linken Arm getragne Schutzwaffe zum Auffangen eindringender Waffen und Geschosse, s. Bibel; Guhl GR. 1, 263; 2, 353 ꝛc. Überwiegend m., Mz. Sch–e; doch n., Alexis H. 1, 1, 189; Droysen A. 3, 177; G. 31, 116; 122 (m. ebd.); L. 13, 152 (Heyne); 4, 29; 30; 6, 480; 11, 126; 161; 708; Mandelslo 68b (s. m., Andersen 29b); Mendelssohn 4, 1, 398; JDMichaelis 287; Streckfuß Rol. 1, 11 ꝛc.; Mz.: Sch–er. Sch. 142b ꝛc. (Sch–e 33b; 142b; B. 234a; G. 13, 126; 16, 23; L. 6, 48; 4, 320; V. Il. 7, 62; 22, 4), s. d. Folg. — Sprchw.: Der Sch. kommt nach der Wunde. Günther 1040, zu spät; Einen auf den (aufs Heine Verm. 1, 67 ꝛc.) Sch. heben, in ehrender Auszeichnung als Den, dem man folgen will, s. Mohnike Fr. 100; Auf prangendem Sch. ihn tragend empor. Platen 4, 190 ꝛc.; Den blutigen Sch. aufpflanzen. Cham. 4, 41 als Kampfzeichen (s. 4 u. a: Heer-Sch.). — a) Zsstzg. z. B.: Der Kriegs-Sch. B. 167a; Das Schlacht-Sch. Freiligrath Ven. 13; Sturm-Sch. Schm.; Den runden Heer-Sch. W. 34, 338 ꝛc., auch: Es steht der Krieg | und schlägt den Heer-Sch. an des Landes Grenzen. Mohnike Fr. 36; 26; Der Heer-Sch. ist erklungen, | der Ruf fürs Vaterland. Uhland 95 und so auch für die versch. zum Heerbann (s. d.) gehörigen Stände: Die Ehre war durch die 7 Heer-Sch–e vertheilt ꝛc. Möser Ph. 1, 292; Da ein Fürst jetzt seines Mitfürsten Farben tragen kann, ohne seinen Heer-Sch. zu erniedrigen. 2, 62 ꝛc. (vgl. 3). Ferner z. B. nach dem Stoff (so natürlich auch für die folg. Nummern), z. B.: Erz-, Gold-, Silber-Sch.; Leder-Sch., vgl.: Den siebenhäutigen Stier-Sch. V. Il. 7, 245 u. o.; Mit bloßen Flecht-Sch–en [aus Flechtwerk]. Rüstow gK. 59 ꝛc.; Die Holz- und Papp-Sch–e der Bühne ꝛc.; ferner nach der Form: Rund-, Oval-Sch. Guhl 1, 264 ꝛc.; nach der Bemalung (s. 3), z. B.: Blumen-Sch. Kl. 8, 101; 135 ꝛc.; vgl. Tritoniens Medusen-Sch. Sch. M. 1, 73 ꝛc., ferner z. B.: Weihe-Sch., im Tempel als Weihgeschenk; Daß er [d. Engel] euch schütze mit dem Flammen-Sch–e. Collin (vgl. 7); Schwach ist dein [des Geists, Nebelbilds] Wolken-Sch. und schwach dein Flammenschweif, dein Schwert. B. 276b ꝛc. — 2) (s. 1) etwas Schirmendes, Schirm, Schutz (s. Randgl. zu Sir. 37, 5 und Ps. 47, 10: Sch–e auf Erden, bibl. Bez. schirmender Landesherren): Jemandes Sch.; Schirm und Sch. (Ps. 119, 114 ꝛc.); Sch., Schutz und Schirm (Luther 8, 63b); Sch. und Waffe (G. 20, 168) ꝛc. sein; Einem zum Sch. dienen (Rückert Mak. 1, 86); Etwas zum Sch–e haben (W. Luc. 6, 168); Einem die Brust zum Sch–e leihn (Sch. 463b); Seine Brust zu Jemandes Sch–e machen. W. 8, 72; Diamantener (Klinger F. 59), Ggstz. stroherner (L. 10, 162) Sch. ꝛc.; Der große Sch., der ihn zu allen Zeiten | vor Fragen und vor Wünschen schützt. W. 12, 25 ꝛc.; n.: Der gute Ruf .. ist ein Sch., welches nur die Alltäglichkeit bedeckt. Freytag DW. 251; Kohl A. 2, 90; Werner F. 120 ꝛc.; Der Wahrheit Demant-Sch. Gotter 1, 373; Du .., der Bedrängten Schirm und Hort, der Freunde | Ehren-Sch. Cham. 6, 246; Der Weichsel Münden sind uns theuer, | sie halten Wach' am Landes-Sch. Ausw. d. L. 17. — 3) (s. 1, vgl. nam. G. 12, 185; Guhl GR. 1, 265 ꝛc.) Sch. mit Wappen (s. d.), dann = Wappen, s. Bernd 2, 35 ꝛc.; Jablonsky 990; Canitz 283 ꝛc.: Schilde .., sie schienen hier nicht ahnenstolz zu prangen .. Die Sch–er. G. 2, 159 ff.; Einen aus Sandstein gehauenen Sch. mit einem Wappen. Gutzkow R. 3, 137; Mit seinem Namen und Sch. gezeichnet. Luther 6, 19b; Auf der Ahnen Sch–ern. Müllner 2, 52; Mit Sch–en und Wappen. Musäus M. 3, 142 ꝛc. — a) Zu Sch. und Helm (s. d. 2) geboren, adlig; Daß Nichts reiner und Nichts edler | als sein Blut ist und sein Sch. [Adel]. H. Cid. 3; Der bloß auf Sch–er [Ahnen] pocht. Günther ꝛc. — b) Sch. auf Münzen, s. Bild 2b; vralt. = Sch.-Thaler ꝛc. Frisch 2, 181, vgl. Sch. = Schaumünze an Willkommsbechern ꝛc. ebd. — c) Etwas im Sch–e führen (s. d. 3g), eig. und übrtr., gw. von geheimen Absichten und Vorhaben, z. B.: ganz etwas Andres (G. 5, 194); nichts Gutes (W. 14, 114); Absichten (27; 8, 192); keinen Aufruhr (Sch. 816a) ꝛc., vgl.: Was in der Brust wir tragen und im Sch–e. Cham. 4, 19 ꝛc., selten: Gehalt im Sch–e [= mit sich] führen. G. 6, 380 ꝛc. — d) Zsstzg.

z. B.: Adels-Sch.; Ahnen-Sch.; Banner-Sch., viereckig (der ehemaligen Bannerherren ꝛc.); Zuw. wird ein Sch. auf den andern und manchmal auf diesen noch ein dritter gelegt. Alsdenn heißt der erste und äußere Sch. der Rücken-Sch. [vrsch. 20b; oder Haupt-Sch.], der 2te und kleinere der Mittel-Sch. und der dritte kleineste das Herz-Sch–lein. Jablonsky 990b; Rauten-Sch., rautenförmig; Die großen Silber-Sch–e [am Sarg]. Schubart 2, 66; Wappen-Sch., z. B. m. Cham. 3, 310; Schwab 536 ꝛc.; n. Musäus M. 5, 99; Platen 2, 153, 250 ꝛc. — 4) (s. 3; 5b) ein am Haus ꝛc. ausgehängtes Zeichen des dort getriebnen Gewerbs ꝛc.: Sch. eines Wirthshauses, Bäcker-, Kaufladens ꝛc., z. B. n.: Cham. 4, 237; Fischart B. 44b'; H. R. 7, 17; WhMüller 1, 125 ꝛc.; m.: Gotthelf U. 1, 366; Einen Sch. mit der Inschrift: Armand doreur ꝛc. Gutzkow R. 3, 183; Hebel 3, 75; Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc.; Mz.: Sch–er. Möser Ph. 1, 169 ꝛc.; Sch–e. Hebel 3, 427; Sealsfield Leg. 2, 204; Tieck N. 6, 103 ꝛc. — a) Verallgemeint, übrtr.: [Die Schrift] ist unter dem Sch. eines geheuchelten Druckorts herausgekommen. G. 29, 186; Das Sch. der Religion (Stilling 4, 140), die Tugend wie einen Sch. (W. 19, 288) aushängen; Der schönste Leib beweiset für den Geist, | was ein vergüldter Sch. [Etikette] für echten Wein beweist. W. 15, 165 ꝛc. — b) Zssg.: Apotheker-Sch.; Aushänge-Sch., eig. Tieck 10, 3 (m. Blumauer 1, 15); übrtr.: Diese . . Romantik sei . . der grell angestrichene Aushänge-Sch. des Pfaffenthums. Scherr Gr. 2, 62; Bäcker-, Barbier-, Herbergs-, Kaufmanns-, Kneipen-Sch.; Das Kunstrichter-Sch. aushängen. L. 8, 208; Laden-Sch.; Wirthshaus-Sch. Freiligrath Garb. 116 ꝛc. — 5) kleiner Sch. als Tracht von Pers., z. B.: a) (s. 3) als Schmuck und ehrende Auszeichnung, gw. von edlem Metall, an Ketten ꝛc. bibl.: Sch., Amts-, Brust- (versch. 20b); Macht-Sch. des Hohenpriesters ꝛc.; Sch. des Schützenkönigs ꝛc. Hammer RH. 434; Zinkgräf 1, 280 ꝛc.; Silber-, Gold- ꝛc., Königs-, Priester-, Schützen-Sch. ꝛc. — b) (vgl. 4) als Abzeichen, meist aus gw. Blech und aufgeheftet: Sch. der Kofferträger (gw. numeriert), Postillione, Amtsboten ꝛc. an Arm oder Brust, Hut oder Mütze befestigt; Blech-, Boten-, Kofferträger- ꝛc.; Arm-, Brust- (s. a); Hut-, Mützen- (s. 6) Sch.; Sein [des Kommissionärs] Patent-Sch. JKohl Par. 1, 164 ꝛc. — 6) zuw.: Schirm (s. 2) an Kopfbedeckungen: Kappen-Sch–e. Auerbach D. 4, 16; Mütze mit Leder-Sch. DMus. 1, 1, 129; Mützen-Sch. (vrsch. 5b). — 7) dichter.: Sonnen-, Mond-Sch.: Der Sch. der Sonne. Cham. 3, 362; 26; 4, 32; (Der Sieges-Sch. der Sonne, flammend. 64); Das lichte Sch. [der Mond] hat sich umdunkelt. G. 12, 139; Feuer-, Flammen- (s. 1a), Gold-Sch. der Sonne ꝛc. — 8) Bauk.: a) schwache Wand zw. 2 starken Pfeilern. — b) = Ohr 12h. — c) (schwzr.) Dachfirst (s. 21). — 9) Bot.: Keimhalter niedrer Gewächse; Art Fruchtstand bei Flechten ꝛc. Zssg. als Pflanzenname, z. B.: Doppel-Sch. Biscutella; Rund-Sch. (s. 1a). Clypeola ꝛc. — 10) Fleischer: der Theil hinterm Vorderblatt beim Rind. — 11) Gärb.: Hüftentheil von Sohlhäuten. — 12) Gärtn.: (Okulier-)Sch., das Impf-Auge mit einem spitz zulaufenden Theil der Rinde, womit es in die aufgeschnittne Rinde des Wildlings geschoben wird. — 13) Kriegsk.: Bretter-Schutzwehr für Minengräber. — 14) Schiff.: a) Schiffsbild. — b) (Namen-)Sch., Brett mit dem Namen des Schiffs über der großen Gilling. — 15) Schloss. ꝛc.: in oder auf Etwas befestigte Metallplatte, z. B.: neben dem Gewehrschloß; Kisten mit Messing-Sch–en. Mügge Silt 1, 61; Schrank mit Schlüssel-Sch–en von Messing. V. 2, 48 ꝛc. — 16) Schmied.: der flache Theil der Schere, wodurch Niet oder Schraube geht. — 17) Uhrmach.: (Uhren-)Sch.: a) an Schwarzwälder Uhren die Zifferblatt-Platte. Auerbach Ed. 39. — b) an Taschenuhren: durchbrochne Metallplatte über der Unruhe. — 18) Wasserb.: Seitenwand einer Arche. — 19) weidm.: a) der das männl. Repphuhn auszeichnende Brustfleck. — b) der helle Fleck an der Keule von Roth- und Damwild (Spiegel, ugw.: Schirm). — c) Flügel der Fasane. — d) harzbedecktes Blatt des Wildschweins. e) (s. 2) bemalte Leinwand als Schirm beim Hühnertreiben. — 20) Zool.: a) ein durch seine Färbung sich abzeichnender mehr oder minder sch.-förmiger Fleck, s. 19a; b; Sch.-Amsel ꝛc. — b) harte, schirmende (sch.-ähnliche) Bedeckung eines Körpertheils, s. 19d; Sch., Rücken- und Brust-Sch. der Sch.-Kröten; Schlange mit bunten Sch–en. Rückert N. 168; Nur der Kopf [der Blindschleiche] hat Sch–er. Lenz Nat. 3, 23; Augen-Sch–e, -Sch–er [der Schlange]. Finck Schl. 66; Die Welse haben nur einen Sch. auf Kopf und Nacken. Oken 6, 86; Dieses ungerade Stück auf dem Rücken der Ringel [der Insekten] heißt Sch–chen. 4, 409 ꝛc., vgl. scherzh.: Ulmer Sch. [der Läuse]. Brant N. 110a, 127 ꝛc. Augen-, Bauch-, Brust- (vrsch. 5a ꝛc.), Kopf-, Rücken- (vrsch. 3d) Sch. ꝛc.; Das Mantel-Sch. [des Belemniten]. Burmeister gB. 1, 182 ꝛc. — c) (s. b) Name von Thieren, z. B.: Patella compressa (Art Napfschnecke); Körner-Sch. P. granatina; Cancer granulatus (Art Krebs) und = poln. Sch.-Laus ꝛc. — 21) (s. 8c) hängende Eis- und Schneemassen: Der Berg und Fels hänge voll von Eis- und Schnee-Sch–ern. Spindler B. 1, 218; Schneedächer . . „Föhnen-Sch–e" oder „Schneewechten". Kohl A. 1, 254; 3, 10; Wind-Sch–e (s. Windbrett). Tschudi Th. 227 ꝛc. — 22) Vralt. Zssg. z. B.: Back-, Bade-Sch. [Wanne?] s. Grimm; imperat., als Schimpfw.: Du wüster Hauen-Sch. HSachs G. 2, 135, vgl. hassen.

Anm. Goth. skildus, ahd. scilt, mhd. schild, m.

Schild-en, tr.: 1) vereinzelt statt schildern: Die Verschiedenheit ihres Geschmacks . . sch. Kant SchE. 54, vergl. Schilder = Maler. Frisch. — 2) mit einem Schild versehn, gw. im Partic.: Geschildet: a) (s. Schild 1) von Kriegern ꝛc. Jahn M. 159; CRudolphi NGd. 27; V. Il. 13, 680; G–e [„beschildete" B. 215a] Schlachtreihn. 4, 221; Weiß-g. 22, 294 ꝛc. (s. schildig). — b) (s. Schild 20b) G–e Muscheln. Ov. 1, 245 ꝛc. — c) (s. Schild 19d) vom Wildschwein. Laube Br. 257. — d) (s. Schild 19a) von jungen Repphähnen, die schon den braunen Fleck auf der Brust haben. ebd., auch: geschildert. Adelung, vgl.: Wohlgeschildert, überh. von Geflügel, reichbefiedert an der Brust. — e) (s. Schild 4) In dem Hause, zum Pfauen geschildet. Spindler Z. 1. 163 ꝛc. — 3) Zssg. s. 2, z. B.: An-: mit dem Schild (s. d. 12) okulieren. — Be-: Des schrecklich beschildeten Gottes. B. 202a; Beschildeter Arm. G. 6, 175; Die beschildete Flanke. Rüstow gK. 127 ꝛc. Dazu: Zitter- und Ritterbeschildner. Droysen A. 1, 308 (nach Analogie von Bildner, s. d.). — Ent-: des Schildes berauben, z. B. Schildkröten (zu Kämmen). JKohl Par. 1, 153. — Über-: mit (oder wie mit) einem Schild überdecken. Heine Sal. 1, 37; 4, 188 ꝛc. — Um-: mit (od. wie mit) Schilden umgeben, z. B.: den Kopf mit Goldplatten. 1, 279; Halten kann nicht lang des stolzen Wahns Umschildung. Rückert W. 2, 142 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: ein mit Farben ausgeführtes Bild, Gemälde, z. B. eig. G. 31, 95; Gotter 1, 21; Kant SchE. 55; L. Gal. 1, 4 (Porträt); Platen 1, 311; Rabner 4, 198; W. 13, 15 ꝛc.; übertr.: Lehrreiche Sch–en, die der große Erzieher der Menschheit aufstellt. Fichte 6, 39; In den Sch–en ihrer Empfindung. H. 13, 349; ESchulze 3, 291; Thomson in seinen Sch–en der Jahreszeiten. Sulzer 2, 352a; W. 12, 159; 285; 26, 288 ꝛc. — **-erig**, a.: mit Schildern versehn (geschildert), s. schelfern. — **-ern**: 1) intr. (haben): a) als Schildwache (s. d.) auf und ab gehn. Freiligrath 2, 147 ꝛc.; Auf- und ab- (Waldau N. 2, 7); auf- und nieder- (Herwegh 169) sch. (mit sein). — b) weidm.: Die Repphühner sch., sind so weit ausgewachsen, daß man am Schild (s. d. 19a) Männchen und Weibchen unterscheiden kann, s. Laube Br. 285; Winkell 2, 323, vgl. 2a. — 2) tr.: a) s. schilden 2d und schilderig. — b) Wild, namentl. Repphühner hinter einem Schild (s. d. 19e) beschleichen, vgl.: Repphühner an-sch., an den Schild gewöhnen ꝛc. — c) farbig malen (hergenommen vom Malen der Wappenschilde ꝛc.), so eig. (veralt.) von Gemälden, z. B.: Es ließ einst ein gewisser Mann sich sch. [porträtieren], | ein Jeder sieht doch gern sein Konterfeit. Brockes 1, 561 ꝛc. Dazu: Kein Schilderer kann sie schöner malen. 96 ꝛc. und noch zuw.: Ich lege eine kleine Schilderung, eine Aussicht von meinem Balkon bei. G. 26, 174; Sch. 424b ꝛc. (s. Schilderei). Heute nur noch zuw. = an-, bemalen: Die Masten, Rahen ꝛc. sch., mit Ölfarbe bestreichen. Bobrik; Die Fenster lodern, dunkelbunt geschildert. Freiligrath 2, 32 ꝛc.; Kattune, Tapeten sch., s. Schildermädchen. Am häufigsten aber übertr.: durch Worte dem Geist ein anschauliches, lebendiges Bild von Etwas darstellen (versch. beschreiben): Etwas oder Jemand sch., nach dem Leben (Thümmel 1, 9), mit wenigen Zügen (G. 39, 325); Etwas als gefährlich, entbehrlich ꝛc. sch., seltner: Die willst du mir doch nicht [als] entbehrlich sch. G. 13, 173 ꝛc., auch refl.: So schilderte sich nach und nach das Element, worauf ꝛc. G. 22, 398, es trat anschaulich hervor ꝛc. Oft: Schilderungen, z. B. von Unglücksfällen ꝛc.; ins Beste. G. 34, 351; Die ausgeführteste Schilderung von einem so wenig geübten Pinsel. W. 9, 234 ꝛc.; Natur-, Charakter- (Kriegk 2, 300); Sitten- (301; Schlegel Dr. 2, 2, 384); Selbst- (H. Ph. 10, 281) Schilderung (s. Autobiographie) ꝛc. — Zssg. s. die von zeichnen, malen, z. B.: Ab-sch., z. B. eig. (als Maler). G. 19, 43 ꝛc. und bes. oft in Worten: Der blinde Eifer der Pfaffen hatte sie dem Landmann als Ungeheuer abgeschildert. Sch. 947a; Du wurdest mir viel stolzer abgeschildert. 493b; 821a; 635a; W. 7, 187; Die wenig geschmeichelten Abschilderungen, die er mir von den Königen machte. 17, 112 ꝛc.; Die Flüche zu be-sch. Brockes 2, 54 (veralt. statt sch.); Miß geschilderte Charaktere. L. 7, 136 ꝛc.; Man muß närrische Originale nach-sch., aber . . auf ihrer schönsten Seite nach-sch. 4, 207; Sch. 742a; Den ich der Geschichte buchstäblich nachgeschildert. Werner Ostf. 1, XII; Die Zeitschrift, die P. so wunderlich verschildert [falsch geschildert] hat. Voss SchZ. 1, 36 ꝛc.; Einem Etwas vor-sch. [sch–d vorführen ꝛc.]. Arnim 361; W. 6, 187; 20, 245; Um die Schule des Geschmacks . . dem niedrigsten Pöbel als eine Schule der Ausschweifung vor-zu-sch. 6, 219 ꝛc. — **-ig**, a.: geschildet, z. B.: Blau-sch–e Könige. Denis (Sulzer 3, 637) und mit Zahlw.: Vier-sch. [altadelig, s. Schild 3a; vier adlige Ahnen väterl. und mütterlicherseits habend]. Hippel 1, 122; Schweinichen 1, 15 ꝛc., vgl. iron.: Das erkaufte Adelpatent, das einige Ahnenfolgen tausend-sch–er Motten fast aufgekäuet. JP. 1, 23 ꝛc. — **-ner**, m., –s; uv.: Schild-Träger, -Halter. Nicolai 8, 52; Uhland 476 ꝛc., s. auch beschilden.

Schilf, m., n., –(e)s; –e; -: wie Ried (s. d. 2) schwankende Bez. von Sumpfgräsern ꝛc., z. B. bei Oken „Rispengräser mit vielblüthigen Spelzen" (dazu: Baum-, Blüthen-, Feder-, Frucht-, Mark-, Pfeifen-, Pfeil-, Schaft-, Stamm-, Strauch-, Wiesen-, Zaun-Sch.), vgl. Sch., vom Zuckerrohr. G. 4, 17 ꝛc., zumeist von den gewöhnlichsten Sumpfgräsern, also = Schmiele, Binse (scirpus, daraus Sch., ahd. sciluf, mhd. schilf, m., mit Übergang von r in l, s. Pflaume, Anm.), Rohr (s. d. 1 und Zssg.) und so nach dem Standort: See- (V. 1, 97), Teich- (2, 173), Ufer- (Lewald Ferd. 1, 190) Sch. ꝛc. Als m. z. B. 2. Mos. 2, 3; Burmeister gB. 2, 229; Geßner 3, 43; 133; Musäus M. 3, 12; 100; Olearius Reis. 325a ꝛc.; n. Alexis H. 1, 1, 270; EKleist 1, 78; Oken 3, 418; Platen 2, 26; V. Georg. 3, 175 (vgl. kollektiv: Dichtes Ge-Sch. Gartenl. 9, 668b; Gutzkow 11, 218 ꝛc.). Ugw. f. Hiob 8, 11 (mit Randgl.: Binsen). — **-en**: 1) adj.: aus Schilf ꝛc. bestehnd (s. rohren I): Die sch–e [schilfbedeckte] Hütte. Echtermeyer 292. — 2) tr.: Sch., ver-, zu-sch. (s. u.), Fugen mit Schilf verstopfen, nam. bei Glasern und Böttchern. — Zssg.: Be-: gw. im Partic.: Beschilft, schilfbewachsen, schilfig, von Gewässern, Ufern, Sümpfen ꝛc., auch z. B.: dick- (Cronegk 2, 194), grün- (B. 217b), weithinein- (JvMüller 24, 178) beschilft; minder gw.: In beschilften [schilfgedeckten] Häusern. Hagedorn 1, 120 ꝛc. — Um-: rings be-sch., wie dies, gw. im Partic.: Den grünumschilften | Agneswerder. Matthisson 40. — Ver-, Zu-: a) tr.: s. o. — b) intr. (sein): vom wachsenden Schilf verstopft werden: Den Graben ver-sch. (zu-sch.) lassen. — **-er**, m.; **-erig**, **-ern**: s. schelfern. — **-icht**, **-ig**, a.: beschilft. Fleming 75; G. 2, 35; 31, 126.

Schill, m., –(e)s; –e: s. Schiele. — **-e**, f.; –n: s. Schale 5a (vgl.: Ein Rettig-Sch–n. Weidner 280 = Scheibe ꝛc.). — **-er**, m., –s; uv. (s. schielen 3d): 1) Bleichert. — 2) schillernder Glanz, Farbenspiel: Der bunte Sch. des Morastes im Abendroth. Alexis H. 2, 1, 169; Durch perlmutterartigen Sch. ausgezeichnet.

Karmarsch 3, 271; 408; Platen 1, 138 ꝛc. — **-erig**, a.: schillernd; changeant. — **-ern**, intr. (haben): (s. schielen 3d) in Wechselfarben (s. d.) spielen, glänzen, eig. und übertr.: Golden mit blauem Sch. Ense D. 5, 451; Jean Paul'sche Religiosität und Heine'sche Eulenspiegelei schillerten durch einander wie eine Schlangenhaut. Keller gH. 1, 55; 2, 175; Platen 2, 71; Thümmel 5, 192; 6, 101; Sch–de Übergänge. Tschudi Th. 164 ꝛc.; Was bei Heine noch zwischen Schön und Häßlich schillerte. DViertelj. 1, 1, 169 ꝛc., auch zuw. mit Obj.: Während die [Mond-] Sichel Glanz schillerte. LSchefer Rom. 5, 246; Farben-sch–d. Heine Rom. 85; Pfeffer (s. d. 1d) und Salz sch–d. Schlönbach Or. 1, 77 ꝛc.; Zsstzg.: Ihr zw. Mignon und Philine einsch–des Attachement. Riemer G. 1, 32; Wie der Apotheker gegen den Arzt hinschillert ꝛc. [es halb und halb ist]. JP. 31, 23; Nach-sch–de Landschaften. Ders. (Wackern. 4, 914[19]) ꝛc. — **-ing**, m., -(e)s; -e; -s=: s. schallen, Anm.: 1) eine nach Zeit und Ort versch. Münze, meist theils zu 12, theils zu 30 Pfennig, s. nam. Schm. — a) Als Maß (s. Pfennig, Anm. ꝛc.) korrekt uv.: Zwanzig Sch. Kohl A. 1, 93 ꝛc., doch findet sich so auch: Sch–e. Freiligrath 1, 114; L. 7, 126; Mit einem Pfunde und fünf Sch–en bezahlt. Tieck DBl. 2, 285 ꝛc. — b) verallgemeint statt Geld: Das soll uns auch einen hübschen Sch. einbringen. V. Br. 1, 334; W. Luc. 1, 434 ꝛc., und so nam. in Zsstzg., s. die von Pfennig, z. B.: Braut-Sch., s. Brautschatz 2; Bring ihm unsern letzten | Noth- und Ehren-Sch. V. 2, 6; Weil der Hodepfennig oder der Hode-Sch. mit dem Verfall der Münze zu sehr heruntergegangen. Möser Ph. 2, 30 (vgl. 3, 187); Kauf-Sch. 2, 320; Den Kauf-Sch. von 20 Dukaten. LHerbert Nap. 6, 35, auch: Es mit keinem andern Kauf-Sch. als mit Tugend an uns zu lösen. Zinkgräf 1, 24 ꝛc.; Den Pacht-Sch. von dem Gute entrichten. Prutz Mus. 2, 4; Der Pfand-Sch., die 80000 Gulden. Stumpf 741a; 714b, auch: Der Kuß ist ein Pfand-Sch. künftiger Vereinigung. Gellert 4, 90 ꝛc.; Theil-Sch., dem Gerichtsherrn von den Erbtheilen entrichtet; Möcht er einen Wander-Sch. haben wie jeder Gesell. Höfer Leb. 146 u. ä. m. — 2) (s. 1, vgl. Pfund 3) eine Anzahl theils von 30 Stück (= 1/2 Schock), theils von 12 Stück (= Dutzend), s. Schm., Letztres namentl. schles., s. Weinhold, z. B.: Weil ihr sechs „Schillge" Jahr sammt zweien habt erlebt. Mühlpforth Verm. 32 (= 74 Jahr alt seid); Einen halben Sch. [sechs] Thaler. Schweinichen 1, 316 ꝛc., s. auch Losung 9 ꝛc. — 3) eine Tracht Schläge als Züchtigung, — entw. nach der Zahl (s. 2, und nam.: Zwei Sch. Schmitz hat er verdient. Scherffer 83a, vgl. Pfund 4; Pfennig 7) oder viell. wie Schelle (s. d. 1) —: Blumauer 1, 282; Hole die Ruthe . . und gieb ihr einen Sch. Holtei Lammf. 1, 312; Er hielt seinen Sch. bußfertig aus. Rabner 4, 136; Einen derben Sch. 1, 118; Schweinichen 1, 26; 42 ꝛc.; wortspielend mit 1, z. B. Platen 4, 5; Rückert Mak. 2, 60 ꝛc.; Zsstzg. z. B. Schul-Sch., — Ggstz. Gerichts-, Markt-, Stadt-Sch. ꝛc.; Loch-, Stock-Sch., im Loch (Gefängnis) vom Stockmeister gegeben, s. Schm. ꝛc.

* **Schimäre** ꝛc.: s. Chimäre.

Schimm-el, m., -s; uv.; -chen, ein; =: 1) Pferd, dessen Farbe oder doch Grundfarbe weiß ist: a) eig., z. B.: Mit milchweißen Sch–n. W. Luc. 1, 120 ꝛc. Man untersch., nam. nach der eingemischten Farbe oder nach einer Ähnlichkeit in der Zeichnung z. B. (s. nam. Falke): Äpfel- (G. 29, 227; W. 15, 10 ꝛc., s. Apfel 4d); Atlas- (milchweiß u. glänzend, Silber-Sch.); Bläu-; Bränd- (mit Flecken wie gesengt); Eisen- (eisenfarb. RHeller Ausgw. 3, 226); Fliegen- (schwarz gepünktelt); Forellen- (braun= oder rothgepünktelt); Grau- (Garzoni 714a ꝛc.; s. b; c); Hecht- (hechtgrau); Honig- (honigfarb. Gartenl. 9, 659a, vergl. Wein-Sch.); Möhren- (Hebel 3, 72, vgl. Schwarz-Sch., Mohrenkopf); Pfirsichblüthen-; Roth- (Pfeffel Pr. 8, 90, auch z. B. Stachel-Roth-Sch. Goltz 3, 11); Sand- (wie mit Sand bestreut); Schwarz-; Silber- (Atlas-Sch.); Spiegel- (Garzoni 714a, glänzend geapfelt); Staar- (ähnlich gezeichnet wie der Vogel Staar); Wein- (s. Honig-Sch.); Zimmt-Sch. (zimmtfarb) ꝛc. — b) scherzh. statt Esel. Hagedorn 3, 197 ꝛc., nam. so: Grau-Sch. Musäus M. 2, 78; Rabner 4, 9; W. 3, 165 ꝛc. — c) Alter Sch., von Pers. = Graukopf, Greis. SClara EsA. 1, 285; Gutzkow R. 1, 120 ꝛc.; Du alter, grauer Sch.! Blumauer 2, 32; Grau-Sch. — d) gegenübergestellt dem Fuchs, s. d. 1; 5. — e) Faßnacht-Sch., s. Schm. 3, 363. — 2) an feuchten Substanzen sich erzeugende Pilzchen, s. Oken 3, 59 ff. und z. B.: Blasen-, Faser-, Feuchtigkeits-, Flocken-Sch. ebd., außerdem danach, wo der Sch. sich findet, z. B.: Baum-, Brot-Sch. ꝛc., vgl. im wortspielenden Räthsel (s. 1): Den Reichen trägt das Thierlein durch den Koth, | das Pflänzlein isst der Arme auf dem Brot. Hebel 2, 219 ꝛc. Oft übertr. wie Moder (s. d.) ꝛc.: Den müffigen Sch., der sich in der Verschlossenheit so leicht ansetzt, auf erfrischenden Reisen zu lüften. Cham. 6, 7; Des verjährten Grolles Sch. | wascht ihn ab von eurem Herzen. Heine Rom. 270; Der Barbarei verjährter Wust und Sch. V. 4, 60; 66. — **-(e)licht, -(e)lig**, a.: 1) mit Schimmel (2) bedeckt, eig. und übertr. (vgl. moderig 2): Alles Brot war schimmlicht. Jos. 9, 5; Einen schimmeligen Götzen mit frischen Farben anstreichen. Fischart B. V; Die schimmlig[e] Faulheit. GlSch. 625; V. 2, 5; Weiß-sch. Th. 4, 28; Weil es kein solcher alter schimmlichter Handel ist, sondern etwas Neues. W. Luc. 6, 211 ꝛc. — 2) selten (s. Schimmel 1) weißhaarig: Den schimmlichten Nacken [des Rosses]. Kosegarten Po. 1, 273; Die schimmlichten Doggen. 1, 273; Sein halbschimmliger Schnauzer [Schnauzbart]. Lubojatzky Ams. 128 ꝛc., vgl.: Der weiße rothgeschimmelte [Biber]. Winkell 2, 122. — **-eln**: 1) tr. im Partic. pass., s. schimmelig 2. — 2) intr.: schimmelig werden (s. modern ꝛc., auch wegen des Hilfszeitw.): Sch–d Brot. Gryphius Fr. 37 ꝛc. Übertr.: Geschimmelte [alte, vgl. 1] Xantippe. SClara EsA. 1, 363; Gott gab uns nicht . . Vernunft, | um ungebraucht in uns zu sch. Schlegel Haml. 4, 4; Der bald ein sch–d Wort bejahrter Nacht entreißet. Uz 1, 182 ꝛc.; Eine Tänzerin ꝛc. muß sch. DMose 3, 542, bleibt sitzen, vgl. Petersilie. — Zsstzg. theilw. auch tr., s. die von modern, z. B.: An-sch., anfangen zu sch.; Diese aus tollgewordner Eitelkeit und ruchloser Selbstsucht aufgeschimmelten Thorheiten. Ense D. 5, 205, ugw.: schimmel=, pilzartig aufgeschossen; Beschimmelt und halb verfault. Kohl A. 3, 101; V. Od. 24, 10 ꝛc.; An einem ganz durchschimmelten Brotstücke. Tschudi Th. 602; Erschimmelt [Brot]. HSachs 1, 442a; Moos überschimmelte die Bank. Gutzkow R. 5, 5; Wo die Akten . . verschimmelten, vermoderten. W. 14, 44; Ich muß an einen andern Ort oder ich verschimmle. Hölty XXIII; Etwas ver-sch. lassen. W. 9, 131; Verschimmelt. 11, 266 ꝛc.

Anm. Schimmel 1 wohl als das schimmernde (vgl. ahd. blancros), viell. nicht unvrwdt. mit 2, ahd. scimbal.

Schimm-er, m., -s; uv.; =: (s. schauen, Anm.; Schemen) Lichtschein, z. B.: a) entggngstzt dem gänzl. Fehlen des Lichts, dem Dunkel: Der Blinde sieht Nichts, der am grauen Staar Leidende hat noch einen Sch. (Licht-Sch.); Matter, schwacher Sch. Auch übertr.: Wenn noch ein Sch. [s. Funke 1] von Ehrgefühl, von Vernunft in ihm ist ꝛc.; Der Hoffnung Sch. Cham. 4, 71; Sich nach einem Sch. von Möglichkeit umsehen. W. 33, 26 ꝛc. — b) entggngstzt dem vollen Licht ꝛc.: Sie sehen in der Ferne den Sch. einer Wahrheit, die sie gern im vollen Lichte erblicken möchten. Engel 4, 132; Des Weltlichts vollen Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der seinen Sch. liebt, wann er im Wasser scheint. Hagedorn 1, 126; Kl. M. 13, 79 (s. g); Rückert Rost. 12b; Das matte Licht zum Sch., | der Sch. schnell zum höchsten Glanz erhöht. W. 20, 299 ꝛc. — c) von blendendem Schein (s. d. 2), dem das innre Sein nicht ganz entspricht: Blendender Sch.; Daß ihn nun nicht mehr der Wahrheit | angeborgter Sch. täuschen kann. Blumauer 1, 163; Täuschend ist der lauten [Freude] Sch. Boie (Matthisson A. 8, 115); Daß ihr Glanz mehr Sch. als Wirklichkeit war. Forster Voln. 71; Äußrer Sch. Haller 166; Veränderte . . die schöne Einfalt . . in den falschen Sch. Kant SchE. 108; Am Hofe muß die Tugend gar ihren hohen Glanz mit dem von dem Herrscher erborgten Sch. übertünchen. Klinger Giaf. 255 u. o. — d) oft v. funkelndem (s. d. 1) Lichtschein: Edelsteine, deren funkelnder Sch. W. 1, 160; Zitternder Sch. Luc. 4, 386; Der Sterne Sch. ꝛc. — e) oft, ohne daß eine der Nüancen a—d bes. hervortritt, eig. und übertr. (vgl. Glanz, Licht ꝛc.): Von dem Sch. umleuchtet. Baggesen 1, 95; So hoher Schönheit Sch. Cham. 3, 218; 4, 116; Der lichte Sch., den es in die abendhellen Gewässer warf. Fouqué 8, 112; Die Zeit, die nach zu kurzem Sch. [Schimmern] | wie eine Sonn' hinabgeglüht. Geibel J. 108; [Dies] verbreitet über das ganze Leben der Pers. einen anmuthigen Sch. G. 22, 19; Der mir . . der Unsterblichen Sch. zurückschuf. Kl. M. 6, 496; Erhellt vom abendröthlichen Sch. Kosegarten D. 1, 21; L. 6, 503; So umglänzt dich der Sch. | edler Thaten. Matthisson 60; Platen 4, 293; Deines Ruhmes Sch. | wird unsterblich sein. Sch. 53b; 860a; Der Sense Sch. V. 3, 139; 14; 19 ꝛc. — f) mundartl., wie Schummer (s. d.) = Abenddämmrung, z. B.: Abends in dem Sch. Logau 2, 184, vgl. (s. e): Des Morgens Sch. graut herauf. FMüller F. 34 und h. — g) Bsp. der seltnern Mz.: Von blanken Dünsten und Sch–n [d] gelockt. Arndt E. 328; Die Becken hell flimmern | von tönenden Sch–n [schimmernden Schellen]. Brentano; Die Sch. [s. b] im Antlitz | David's wurden, so freut er sich, Glanz. Kl. M. 13, 79; Unvergänglich sind des Geistes Sch. [e]. Kosegarten Po. 1, 89; Mondliche Sch. [e]. Tieck 16, 197 ꝛc. — h) Zsstzg. vgl. die von Glanz, Schein, Licht ꝛc., z. B.: Ab-Sch. (selten). König Fam. 1, 137; Kl. 1, 359; 2, 19; Ders. (Hausbl. 56) 1, 152 ꝛc.; Bei jedem Morgen- oder Abend-Sch. Baggesen 5, 246; G. 23, 400; Gutzkow R. 9, 497 (Mz.); Außen-Sch. (c); Diamant-Sch.; Doppel-Sch. Vischer Ästh. 1, 440; Ehren-Sch. Ense T. 6, 19; Im kalten Flocken-Sch. [Schnee-Sch.]. Freiligrath Garb. 45; Gegen-Sch. Rückert 2, 463; Gottes-Sch., z. B. als Bez. Eva's (in der Gottes Glanz strahlte). Morg. 1, 4; Hoffnungs-Sch. (a ꝛc.); Jugend-Sch. Hölderlin H. 2, 74; Kerzen-Sch. G. 18, 247; Lebens=Lampen-Sch. Sch. 4b; Lebens-Sch. Rückert W. 4, 66; Licht-Sch. Stahr Par. 2, 309; Lilien-Sch. Daumer 1, 26; Mettenfäden-Sch. Freiligrath 1, 337; Mond-Sch. Klencke Gsp. 2, 159; Morgen-Sch. W. 12, 237 ꝛc.; Nach-Sch. LDiefenbach N. 1, 95; DMus. 1, 2, 226 ꝛc.; Rosen-Sch. Klinger Teutsch. 54; Sonnen-Sch. G. 6, 80; Sternen-Sch.; Sternenglanz und Mondes Über-Sch. G. 10, 290 (vgl.: Mondlicht überglänzet alle Höhen. ebd.); Es war wie ein erster Vor-Sch. des Orients. Arndt E. 130; Von allen Wandel-Sch–n. Schwab 2, 451 = schimmernden Wandelsternen; Zauber-Sch. Matthisson 114; KMayer 43 (Mz.) ꝛc. — **-erhaft**, a.: schimmernd, namentl. (s. Schimmer c): Sch–er Witz ꝛc. — **-ern**: 1) intr. (haben): Schimmer (s. d. a—e) von sich geben, vgl. blenden, funkeln, glänzen, leuchten, scheinen, strahlen ꝛc., z. B.: a) (s. Schimmer a) Es schimmert mir vor den Augen; Jeden, welcher den geringsten Zweifel sch. lassen würde. Gotthelf U. 2, 211; Wo keines Wiedersehens | ferne Hoffnung schimmert. Platen 4, 320 ꝛc. — b) (s. Schimmer b) Wird die Sonne, die hier Lands uns schimmert, | in andern Zonen ohne Flecken sein? Blumauer 1, 8 ꝛc. — c) (s. Schimmer c) Er schimmert gerne durch Titel ꝛc. Kant SchE. 95; [Dieser Schriftsteller] schimmert nicht, aber er leuchtet hell. Sturz 1, 72; Blendend, täuschend sch. ꝛc., s. 3a. — d) (s. Schimmer d) Edelsteine, Sterne sch. ꝛc., s. e. — e) (s. Schimmer e) Ps. 68, 4; Das Frühroth schimmert, das Spätroth glänzet. Kosegarten Rh. 2, 338; Jetzt schimmerst du in segenvollem Licht, | da du vorhin in blutroth düstrem Schein, | ein Schreckensmond, an diesem Himmel hingst. Sch. 469a; Schlegel Somm. 3, 2; Laken . ., die . . schneeweiß | schimmerten. V. 1, 171; Dem Sonne, Mond und Stern stets unbewundert schimmert. W. 12, 7; Als ein Schloß . . ihm fernher in die Augen schimmert. 11, 26 (Thümmel 7, 36) ꝛc. Auch: Von Etwas, z. B. von Gold (Sch. 451b), Edelsteinen und Perlen (W. 1, 33), von pers. Tapeten (4, 232) sch. ꝛc., s. 3. — 2) zuw. tr.: Ihr Name hätt' im Feldpanier | den Rittern Muth geschimmert. B. 16b, sch–d eingeflößt ꝛc., s. 3b. — 3) im adjekt. Partic. Präs.: a) (s. 1c) Sch–de Armseligkeiten. Kant Anthr. 32; Der sch–de und allzu gesuchte Witz. L. 7, 80; Die sch–den Thaten der Ruhmsucht. Sch. 775a u. o. — b) (s. 1e) Einer noch sch–dern Zukunft sicher. Kosegarten Rh. 2, 248; Das sch–dste der Feste. Kretschmann 2, 248; Immer nach West! dort muß die Küste [Amerika's, o Kolumbus] sich zeigen, | liegt sie doch deutlich und liegt sch–d vor deinem Verstand. Sch. 82b; 83a; 75b; V. Ov. 1, 15; W. 6, 25 ꝛc. und mit Bstw.: Grünlich- (Kosegarten D. 2, 43); hell- (V. Od. 1, 335; Ov. 1, 50), weiß-; purpur- (2, 173; Il. 8, 116 ꝛc.), thränen- (Kosegarten D. 2, 203 = von Thränen) sch–d; Wie's wellen-

ſch–d [wellig], wogenhaft ihr wallte nach. G. 10, 297 ꝛc. — Zſſtzg., ſ. glänzen ꝛc., z. B.: Án⸗, tr.: Sorgenvolle Gedanken, ſeltner von Hoffnung angeſchimmert, als von Argwohn überdunkelt. OLudwig Himm. 50; JP. 7, 95; 171; 21, 92; Tiedge Ep. 1, 193 ꝛc. — Áuf⸗: Mild a–des Hoffnungslicht. G. 12, 178; Thautropfen, die . . aufſchimmerten. Thümmel 5, 219; Tieck DBl. 2, 195 ꝛc. — Áus⸗, tr.: ausſtrahlen: Eckermann als bononiſcher Stein . . ſchimmerte . . die im Dunkeln lang eingeſogenen Strahlen aus. König 15, 66. — Be⸗, tr.: Vom Mond (Tieck 16, 358; Hölty 28) oder mond⸗ (101) beſchimmert; Wie der Sonnenglanz die Königsſtadt beſchimmert. Sch. (Boas SchZ. 1, 121) ꝛc. — I. Dúrch⸗: hindurch⸗ſch. Börne 1, 289 (ſ. dúrchleuchten); Daß die Wahrheit ſich doch nicht ſo verkleiſtern laſſe, um nicht hier und da durch⸗zu⸗ſch. Thümmel 5, 156 u. o. — II. Durch⸗, tr.: Sternenheer, das die Nacht durchſchimmert. Hebel 8, 77; Die Roſe, wenn ſie eben die Knoſpe durchſchimmert. JGJacobi 3, 79; Ährenkranz, | durchſchimmert von der Bläue der . . Kornblume. Kl. Od. 2, 240; Sch. 35a; ESchulze 3, 263; Stolberg 46; Ein Glanz . . durchſchimmert . . | ſie durch und durch. W. 20, 221; 332 ꝛc.; Bunt⸗ (V. Jl. 14, 219), licht⸗ (Stahr It. 2, 365), lampenlicht⸗ (Gutzkow R. 9, 510) durchſchimmert ꝛc. Selten: Weil ſie das grüne Kleid mit ihrem rothwollenen Unterrocke d. [davon durchſchimmert werden] ließ. Arnim 59 ꝛc. — Empör⸗: V. 3, 109; Ov. 1, 3 ꝛc. — Ent⸗: 1) intr. mit Dat. Koſegarten Rh. 2, 173; Po. 2, 169; Matthiſſon 105; V. Georg. 3, 439 ꝛc. und ohne Dat.: ſchimmernd entwallen. Tieck Sternb. 2, 78. — 2) tr.: des Schimmers berauben, gw. nur im paſſ. Partic. Baggeſen 2, 103; Kl. M. 8, 570; 10, 575 ꝛc. — Entgégen⸗: Einem e. G. 18, 136; Sch. 747a; W. 9, 168; 23, 236 ꝛc. — Er⸗: 1) intr. (ſein): Baggeſen 4, 154; Cham. 4, 54; 91; Tieck 2, 71 u. o. — 2) tr. (ugw.) Nur von verſtohlenen Mondſtrahlen erſchimmert [be⸗ſch.]. 16, 281. — Hér⸗: 1) B. 206b; Herab⸗ (Thümmel 5, 75); heraus⸗ (Tieck N. 6, 157), hindurch⸗ (G. 17, 261), herein⸗ (Thümmel 7, 147), hervor⸗ (Enſe D. 6, 507 ꝛc.) ſch. — 2) ugw. tr.: Da ich . . zu wenig Bedeutung habe, um auf den Gegner eine [Bedeutung] hin⸗zu⸗ſch. 5, 202, hin⸗ſch. zu laſſen. — Nách⸗, intr. und tr., z. B.: So ſchimmern alle Weſen | den Umriß nach im kindlichen Gemüth. FSchlegel (Kurz 3, 157b). — I. Über⸗, tr.: 1) mit Schimmern überdecken: Von Gras und . . Violen grün und blau überſchimmert. Enſe B. 4, 149; Platen 4, 293; Wo . . die Sonne Berg und Thal überſchimmert. Thümmel 6, 120; 5, 202; 8, 158; Zſchokke 1, 168. — 2) durch übertreffenden Schimmer verdunkeln: Sie überſchimmerte die blendendſten Geſichter, | wie Luna's Glanz die kleinern Lichter. Bürde ꝛc. — II. Über⸗, intr., z. B.: 1) ſchimmernd übergehn: Goldgelbe ins Feuerroth ü–de Haare. Böttiger Sab. 103 ꝛc. — 2) ü–d, allzu ſchimmernd. B. 361a. — Um⸗, tr.: mit Schimmer umgeben: Wann . . Mondenlicht und Sternenflimmern | dich mit ewigem All um⸗ſch. G. 3, 145; Tugend umſchimmre mich mit deinem ſanften Lichte. Klinger Giaf. 462; 446; Auch umſchimmert nicht ſelten das Auge 'was Himmliſches. Kl. M. 9, 600; Sch. 560a; V. Ov. 2, 257 ꝛc.; Erzumſchimmert. Jl. 6, 398 ꝛc.; Kein Hof umſchimmert ihn. W. 3, 18; 26, 180; 183 ꝛc. — Ver⸗: Etwas verſchimmert, ſein Schimmer verſchwindet. V. 3, 224; Ov. 1, 313; 2, 29 ꝛc. — Vór⸗: z. B.: 1) hervor⸗ſch. Thümmel 5, 36; V. Sh. 2, 333 ꝛc. — 2) ſchimmernd vorſchweben. Cham. 3, 233. — 3) ſ. über⸗ſch. I 2: durch übertreffenden Glanz hervorragen: Einem (Scultetus, L. 8, 285); unter einer Menge (Schütze HambTh. 78) vor⸗ſch. — Wétt⸗: in die Wette ſchimmern; an Schimmer wetteifern: W–d mit der Sonne. Alringer D. 58. — Wi(ē)der⸗: im Reflex ſchimmern ꝛc.: Wo man bei hellem Sonnenſchein die Äcker von 1000 . . Bergkryſtallen w. ſah. G. 27, 87. — Zú⸗: Das ihm z–de Lampenlicht. Gutzk. R. 4, 160. — Zurück⸗: wider⸗ſch. Kohl A. 3, 224.

Schimpf: I. m., –(e)s; –e; ⸗: 1) veraltend: Scherz, Spaß ꝛc. (ahd. scimf, mhd. schimpf), ſ. Schm. 3, 364; L. 5, 340 und z. B. noch — verbunden mit dem Ggſtz. Ernſt (ſ. d.): Sch. und Ernſt (ſ. d. 1). Bertuch (Matthiſſon A. 9, 39); FKMoſer Herr 57; Muſäus Ph. 3, 121; W. 11, 115; 118; 20, 13; 29, 143 ꝛc., auch: Es war nur Sch. Conz (Kurz 2, 222), ſ. Gryphius Sq. 19; Luther SW. 63, 282 ꝛc.; Ohne Sch. und ohne Spaß. G. 11, 113 ꝛc. — 2) (ſ. 1, zunächſt ſcherzender Spott, Hohn ꝛc., ſ. ſchimpflich 1) Etwas, wodurch Jemandes Ehre gekränkt, verletzt wird, leidet, — oft verbunden: Sch. und Schande (ſ. d.); Nach vielem Spott und Sch. Schlegel Sh. 8, 224 ꝛc.; Einem (einen) Sch. anthun. Rückert Morg. 1, 186; Sch. 210a ꝛc.; Einem einen Sch. zufügen; Etwas für keinen Sch. halten. Hebel 3, 452 ꝛc.; Einen mit Sch. überhageln (Auerbach Leb. 2, 255), überſchütten ꝛc.; Einem zum Schimpf (z. B. auch = ihn beſchämend. Sch. 263a) ꝛc.; Der Sch., daß er . . ſo ſchlecht beſtanden. Engel 7, 141; Im luſt'gen Spaß . ., doch nicht im frechen Sch. [vgl. 1]. Fouqué Dr. 1, 185; Was härter treffe, Kränkung oder Sch. . . Jene dringt | ins tiefe Mark und dieſer ritzt die Haut. | Der Pfeil des Schimpfs kehrt auf den Mann zurück, | der zu verwunden glaubt. G. 13, 193 ꝛc.; perſonif. Lichtwer 166. — II. n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: Schimpferei. — ⸗en, tr., intr. (haben): 1) (veralt., ſ. Schimpf 1) ſcherzen, ſpaßen, z. B. Luther 1, 181b; Ryff Th. 92; Stumpf 609b; 610a; Wackern. 3, 268[21] ꝛc., vgl.: Ver⸗ſch., tr.: verſcherzen, einbüßen. Stumpf 642a ꝛc. — 2) (ſ. Schimpf 2) a) Etwas ſchimpft Einen, gereicht ihm zum Schimpf, heute gw.: be⸗ſch.: Hagedorn 2, 288; Gott hat Erbarmen und Erbarmen ſollte Könige ſch.? L. 7, 261; Kein ungleichartiges Kind ſchimpft die Gebärerin. Ramler 193; JESchlegel 1, 228; Stilling 1, 58 ꝛc., auch: „Jetzt komm' ich . ., Erfreuliches zu ſagen" . . Geh, Unglücksbote! dein Geſicht ſchimpft deine Waare. Sch. 208a, ſtraft dieſe Botſchaft Lügen ꝛc. — b) gw.: Jemand ſchimpft, ſtößt ehrenrührige Reden aus, z. B. Werner F. 88 ꝛc.; Sch. wie ein Fiſch⸗, Hökerweib ꝛc.; Sein Sch. Enſe B. 3, 603; Einen ſch.; einander ſch. Heinſe Hild. 1, 328 ꝛc.; Auf Jemand (L. 3, 285), auf Etwas (12, 514) ſch. ꝛc. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áus⸗: 1) tr.: ſchimpfend ausſchelten. Auerbach B. 238; Heinſe Petr. 1, XL ꝛc. — 2) intr.: aufhören zu ſchimpfen. — Be⸗: 1) [2a] Hier wird man auch geſchimpft, aber es beſchimpft nicht; denn man ſchimpft zurück. Börne 4, 310; Eure Kleider, die euch b. G. 7, 190 ꝛc. — 2) [2b] Einem einen Schimpf zufügen (vgl. injuriieren): Einen öffentlich (333), ein ehrliches Mädchen mit kaltem Blut (9, 264) b. ꝛc.; Die offenbare Beſchimpfung, die ihnen angethan worden. 262; Seinen Beſchimpfer. Wehl Allrw. 184; Unbeſchimpft ꝛc. — 3) (mundartl.) Etwas b., ſchelten, tadeln. SClara EſA. 1, 56 ꝛc. — Er⸗, tr.: durch Schimpfen erlangen: Sein Mittageſſen (Sturz 1, 40), ſich einen Anhang (L. 8, 203) e. ꝛc. — Gégen⸗: wider⸗, zurück⸗ſch. — Herúnter⸗, tr.: Einen h., ſchimpfend heruntermachen. Spindler V. 1, 283. — Mít⸗: mit Andern ꝛc. Cham. 4, 172. — Nách⸗: z. B. ſchimpfend nachrufen: Daß ich ihm einen Kalbskopf über den andern nachſchimpfte. Gutzkow R. 5, 432. — Über⸗, tr.: Einen ü., im Schimpfen überbieten ꝛc. — Ver⸗: 1) [1]. — 2) veralt.: be⸗ſch.: Ferner beklagt ſich D. Luther, ich hab ihm den armen Mönchſtand verſchimpft. Luther 1, 161a (Eck), vgl.: Den armen Mönchſtand nicht unverſchimpfiert (ſ. d.) laſſen. 153b. — 3) (ſ. 2) ſchändend (ſ. d. 1) verſtellen, verunſtalten, gw.: verſchimpfieren (ſ. d.). — Wi(ē)der⸗, Zurück⸗: Schimpfworte zurückgeben, ſ. be⸗ſch. 1. — ⸗ereī, f.; –en: Schimpfrede, Geſchimpf. Vogt Köhl. XXXVII, vgl. ſchwzr.: Schimpfete(n), f. Gotthelf G. 198. — ⸗iēren, tr., intr. (haben): Volksſpr. = ſchimpfen; be⸗, verſchimpfen: Verrathen und ſchimpfiert. Freiligrath Pol. 2, 18; O Haupt, ſonſt ſchön gezieret, | . . jetzt aber hoch ſchimpfieret. PGerhard; Schaidenreißer 67a; Wer ſchimpfiert euch euer Weib. Werner Febr. 86 ꝛc., auch: ſcham⸗(p)fieren (ſ. d.), z. B. V. Sh. 3, 349; Zſſtzg.: Einen aus⸗ſch. Goltz 3, 83; Das Mädel iſt verſchimpfiert [verſchimpft ꝛc.]. Sch. 181b; Es verſchimpfiert mir die ganze ſchöne Kirche. Kinkel E. 148 = verſchimpfen 3; Stahr Weim. 191 ꝛc., auch: verſchampfieren. Rahel 2, 229 ꝛc. — ⸗lich, a.: 1) (veralt.) ſcherzend. Luther 1, 543b; Stumpf 212a ꝛc., nam. auch (ſ. 2) ſpöttiſch. Zinkgräf 1, 272; Olearius Roſ. 42a, ſ. Freytag B. 1, 209 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Schimpf bringend; ehrenrührig, ehrverletzend: Kein ſch. Wort. G. 13, 193; Statt jener gehofften Ehre ſch. ſitzen geblieben. 22, 407; Es iſt ſch., eine volle Börſe zu leeren. Sch. 162a ꝛc.; Verachtung iſt die unausbleibliche Folge ſolcher Sch–keit. Enſe T. 5, 355; Un⸗ſch. L. 12, 136.

Schind⸗e, f.; –n: Schindel 3 (Jablonsky 994b). — ⸗el, f.; –n: 1) Brett zum Dachdecken (ſ. Sch.⸗Dach): G. 2, 216; 6, 321; 14, 216; 19, 39; Rückert 6, 108 ꝛc.; bair.: Es ſind Sch–n auf dem Dach, Perſ. anweſend, vor denen man ſich beim Sprechen in Acht nehmen muß (vgl. regnen 1b). — Dach⸗Sch.; Leg⸗Sch–n, durch drübergelegte Stangen, Bretter, Steine befeſtigt; Lehm⸗Sch–n, mit Lehm beſtrichen; Nuht⸗Sch–n, von denen je eine mit der zugeſchärften Seite in die Nuth der andern geſchoben wird; Schar⸗Sch–n, aufs Dach genagelt (Ggſtz. Leg⸗Sch–n); Streich⸗, Strich⸗Sch., Lehm⸗Sch. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Wundarzn. = Schiene 1g, vergl. ſchindeln 2. — 3) (ſ. 1) Wappenk.: Sch–n, Späne, Ziegelſteine, ſchmale Rechtecke neben einander. — ⸗(e)ler, m., –s; uv.: Schindelreißer. — ⸗eln, tr.: mit Schindeln verſehn, z. B.: 1) Dächer ſch. ꝛc. — 2) (ſ. Schindel 2): Beinbrüche; Jemand (mit einem Beinbruch), z. B. G. 7, 181; einen geknickten Halm (Auerbach Gv. 181) ſch., verbinden. — 3) (ſ. Schindel 3): Geſchindelte Wappen ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Den Beinbruch ein⸗, aus⸗, ent⸗ſch.; Dächer be⸗, ent⸗ſch.; übrtr.: Einen zwiſchen Brettern ein⸗ſch. Hebel 3, 182; Einen von allen Umhüllungen ent⸗ſch. B. 106b ꝛc.

Anm. Sch–el, ahd. scindula ꝛc., mhd. schindel, ſ. lat. scindula v. scindo, reiße, wohl urvrwdt. m. ſchinden, ſ. Schm.

Schind⸗en, ſchund, ſchünde; geſchunden, tr.; intr. (haben): 1) eig.: die Haut von Etwas abſtreifen: a) mundartl. o. Nebenſinn, z. B.: (Gefällte) Bäume ſch., z. B. Scheffel Tr. 163 ꝛc.; Getödtete Thiere für die Küche ſch., z. B.: Schaidenreißer 61a ꝛc. Allgm. hochd.: b) mit verächtl. Nbnſ. in Bezug aufs Subj.: Krepiertes Vieh, Aas ſch., ſ. fillen, Anm.; Schinder, vgl. als Bez. eines Filzes ꝛc.: Er ſchünde eine Laus um des Balges willen. Adelung, ſ. 2. — c) mit Rückſicht auf die Verletzung, Schändung, Verunſtaltung ꝛc. des Obj., z. B.: Wär es Ernſt . ., den Buſch . . in fröhlichſtem Wachsthum zu ſch.? V. 1, 13 und nam. von lebenden Weſen: Schind ich meine Naſe, ſchänd' ich mein Angeſicht. Auerbach Ed. 14 ꝛc.; Er ſchund ſie. Fiſchart B. 143a; Die Haut, an der man nicht ſch. und ſchaben darf, ohne den Menſchen ſelbſt zu verletzen. G. 21, 238; 29, 69; Luther 6, 97a; Ramler F. 3, 198a ꝛc.; refl. unabſichtlich: Sich im Fallen ſch.; ſich das Bein ſch. ꝛc.; paſſ., unabſichtl. und abſichtlich: Die Schienbeine waren mir durch wiederholtes Fallen geſchunden. Matthiſſon E. 1, 24; [Pferd] mit geſchundnem [wundem] Rücken. Cham. 5, 109; Ausſehn wie geſchunden. Heinſe A. 2, 17; G. 29, 402; Halb⸗ (H. 11, 280), un⸗ (Kinkel 361) geſchunden ꝛc. — 2) übrtr., z. B.: a) (ſ. 1c) ſchändend verunſtalten, ſchmählich verhunzen. Sch. 106b ꝛc. — b) (ſ. 1; c) mit unbilliger, ſchändlicher Rückſichts⸗ und Schonungsloſigkeit verfahren, nam. in Bezug auf das vom Obj. Einem zu Leiſtende (vgl.: Das Fell über die Ohren ziehn ꝛc.), z. B.: Leute ꝛc. ſch. und — ſchänden (Luther 1, 263b); ausſaugen (8, 76b); ſchatzen (ſ. d. 1a), placken (ſ. d. 5a) oder plagen, auch: Sich ſch. und plagen. Gartenl. 10, 627b ꝛc. u. o. Obj., v. filzigem Geiz: Sch. und ſchaben (ſ. d. 1h); ſcharren (ſ. d. 1i) ꝛc., ferner z. B.: Er geizet, karget, ſchindet, plagt die Armen. Brockes 9, 453; Wie man ſie ſchund. Droyſen A. 1, 61; G. 3, 134; 7, 301; Gotthelf Sch. 327; Weil er . . | wie's liebe Vieh die Bauern ſchund. Hölty 24; 32; Luther 5, 79b ꝛc. — c) (ſchwzr.) Den Bock (ſ. d. 21) ſch.

Anm. S. Anm. zu Scham und Schindel, vergl. bair.: Die Schind = Haut. Schm. 3, 371; Aus der Schin und Rinden [des Papierrohrs]. Aventin. Chr. 186 ꝛc., nord., engl. ꝛc. skin, Haut u. (niederd.) Schinn, m., –(e)s; –e: Abſchilferung der Kopfhaut, Kopfkleie; Den Kopf ab⸗, entſchinnen, vom Schinn reinigen. Das Impf. (ſ. Schm.) auch ſchindete (z. B. Mühlbach Fr. d. Gr. 2, 335), ſchand, — hochd. heute gemieden, vgl. dingen, Anm. u. Sanders Orth. 26. Zu ſch. Schande, Schund ꝛc.; vralt.: Ausſchindling, ſ. Ausſchnittling, aber wohl verſch.: ſch. = anreizen. Schwäb. W., schunden ꝛc. Brem. W.

Zſſtzg. eig. und übrtr., z. B.: Áb⸗: 1) Einem die Haut (JP. 2, 181; V. Od. 5, 435), das Bein (G. 28, 192) a.; Einen Ziegenbock (Gerhard W. 1, 319), Lindenſtämme für Baſtſchuhe (JP. 22, 31) a. ꝛc., ſeltner: Abgeſchundenes Lederzeug. Hackländer SGſch. 3, 103 ꝛc. — 2) [2b] Einem

sein Gut (Rollenhagen Fr. 252), Wittwen und Waisen Etwas a. (Mathesius Chr. 2, 72a) ꝛc.; Sich a. und abplacken ꝛc. — Auf-: Die Hände waren mir inwendig aufgeschunden und bluteten. G. 28, 251 ꝛc. — Aus-: 1) Ein Thier a., ausbalgen. JP. 10, 186 ꝛc., meton.: Wolfshäute a. Ayrer 197a ꝛc. — 2) [2b]: a) Seine Unterthanen ꝛc. a., aussaugen. — b) mit unmäßigem Wucher verkaufen: Sein Getreide a. Adelung, s. heraus-sch. — Be- [1]: zuw. statt des Grundw. Döbel 3, 41b; Beschundene Nase. Musäus Ph. 2, 5 ꝛc. — Er- [2b]: a) Geld ꝛc. e. Abbt 1, 6; SDach (WhMüller Bibl. 5, 108); Luther SW. 46, 9; 60, 231; Moser Herr 23 ꝛc. — b) sich ab-sch–d Etwas erreichen, es zu Stande bringen. Fischart Garg 26a; Daß sie mit wenig Dienstboten das Unmögliche e. wollten. Gotthelf U. 1, 220; Früher mußte es es immer erjagen und e., wenn es in die Kirche wollte. Sch. 372 ꝛc. — Heraus-: 1) aus-sch. 1, vgl.: hervor-sch. H. 11, 280. — 2) (vgl. aus-sch. 2b): Den Preis h. [auf jede Weise herausbekommen] wollen. vHorn Maj. 3, 481. — Ver-: Sich das Knie v. [wund schinden]. OMüller Stadtsch. 1, 226 ꝛc., seltner: Das hätte das Seil verschunden. OLudwig Himm. 193, entzwei gescheuert (vgl. schamfielen). — Zer-: Mit zerschundenen Händen. Burmeister gB. 2, 236; Sie hätten dir den Kopf zerdroschen und zerschunden. Rückert BE. 1, 38 ꝛc.

Schinder, m., –s; uv.: Jemand, der u. insofern er schindet, z. B.: 1) mit Genit.: So schunden und schäleten sie dem Kinde den Finger . . ab. . . Seine [des Fingers] Sch. und Schäler. Luther 6, 97a ꝛc. — 2) gw.: Der, der das gefallne Vieh abdeckt, Abdecker (s. d.) ꝛc., z. B. Schwab 386 u. o., auch in Flüchen (s. Henker 3): Geh zum Sch.!; Hol dich der Sch.! ꝛc.; vralt.: Schelm-Sch. Mathesius Lthr. 104a ꝛc., s. Schelm 1. — 3) (s. schinden 2b): a) = Placker (s. d. u. Plager, Quäler). Jes. 49, 26; 51, 23 ꝛc.; Bauern- (Kohl J. 2, 3); Land-; Menschen-Sch.; Leute-Sch. (L. 1, 470; Ense T. 2, 314); Ein gemeiner Scherge, der die niedrigen Schindereien des Ober-Sch–s Hinckeldey mit Bosheit ausführt. 6, 432 ꝛc. — b) Wuchrer (vergl. Schaber 1b), z. B. auch: Getreide- oder Korn-Sch. ꝛc. — c) Semmel-Sch. G. 28, 314 (armer Schlucker, Schmarotzer?). — -ei, f.; –en: 1) (s. Schinder 2) Abdeckerei, Wohnung u. Gewerbe des Schinders. — 2) (s. Schinder 3) Plackerei, Quälerei, Schererei ꝛc. Spr. 10, 3; Jes. 3, 5; 5, 7; Cham. 3, 256; Luther 1, 297a; 299a; 8, 215b ꝛc.; (Wucher) Opitz 1, 95 ꝛc.; Die Amtmanns-Sch–en rauben euch eure letzte Kuh. Kosegarten Rh. 2, 290; Bauern-Sch. Klinger F. 113 ꝛc. — -isch, a.: in der Weise eines Schinders (s. d., nam. 3), schinderhaft ꝛc.: Reiche sch–e Wucherjuden. JGMüller Lind. 2, 261 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) unzeitiges Kalb. Schwäb. W. (dem Schinder zufallend). — — 2) Art schlechter Scheidemünze. Schm., s. schindern. — -n (schinnern), intr. (haben): gleißen; klirren. Schm.; auch: auf der Eisbahn gleiten, s. Weinhold 41a (schinnern. Hammer RH. 238) ꝛc.

* **Schiniren** (frz.), tr.: Web.: mit verschiedenfarbigen Kettenfäden weben: Schinierte Sammete. Gutzkow Z. 4, 175.

Schinken, m., –s; uv.; Schinkchen, lein: 1) spöttisch statt Schenkel (s. d., Anm.); Bein ꝛc., s. Schm. und Schunke. Brem. W. — 2) (s. 1) Keule, die eingesalzen u. geräuchert ist od. wird, — nam. vom Schwein (Schweine-Sch.) u. zwar gw. o. Zusatz = Hinter-Sch., im Ggstz. zum Vorder-Sch., z. B.: Fischart B. 271b (Schunken 121b; Wackern. 798[1]; Zinkgräf 1, 304; 3, 288) ꝛc.; Roher, gekochter, westfälischer Sch. ꝛc. Sprchw.: Noch einen Sch. im Salz (s. d. 1h) haben; Mit einer Wurst einen Sch. (od. eine Speckseite) abwerfen, z. B. L. 12, 513, durch kleine Gabe Großes erlangen. — 3) (s. 2) alte verräucherte Scharteke ꝛc. (vgl. Schmöker ꝛc.): Wer zehn alte Sch–n liest, den eilften darzustellen. Günther 504; Tieck NKr. 4, 234 (von einem Bild); „Regierungs-Sch.“ [Reskript], wie sie . . zum Räuchern gleichsam in den Rauch gehängt würden. Gutzkow Z. 2, 152 (vergl. Bl. 1, 32). — 4) (s. 2) Name von Muscheln, z. B.: Sch., Pinna; Schinkchen, Tellina rostrata.

Schinn ꝛc.: s. schinden, Anm.; Schiene 2a; schindern. — **Schipp** ꝛc.: s. Schaufel, Anm. — **Schirb** ꝛc.: s. Scherb ꝛc. — **Schirgen**: s. Scherge. — **Schirken**: s. bämmeln, Anm.; schirpen. **Schirl**: s. Schörl; Schierling.

Schirm, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) Etwas, wodurch man gegen Das, wovor man Schutz sucht, gedeckt ist, z. B. verbunden mit svrwdtn., s. Schild 2; Sch. und Obdach. G. 25, 99 ꝛc.; Sch. und Schutz gegen Wind und Wetter. 27, 90; 33, 325; Luther 5, 8a; Sch. 56a; In deinen lieben Armen | ist Schutz und Sch. vor jeglicher Gefahr. 505b ꝛc.; Sch. und Hort. 53b ꝛc.; ferner z. B.: Sei du ihr Sch. vor dem Verstörer. Jes. 16, 4; Der Herr ist ein Sch. wider die Hitze ꝛc. Sir. 34, 19 ꝛc.; Dränget Regen den Wandrer, wie ist uns des ländlichen Daches | Sch. willkommen. G. 1, 290; Er ließ mir ein wenig Sch. . . aufrichten. 29, 110; Platen 4, 110; Sch. 483a; 666a; Die 26 Ritter . . wären nur | ein schwacher Sch. für ein so schönes Weib. W. 11, 137; Sch. gegen den Sturm finden. 27, 225 ꝛc. Oft: Unter dem (Ps. 91, 1; W. 8, 269; 20, 288 ꝛc.), zuw.: im (11, 212) Sch. einer Person oder Sache; Sich in Jemandes Sch. (und Schutz) begeben; Etwas in gnädigen Sch. überreichen. Zinkgräf 1, VI ꝛc. — Im Besondern von Vorrichtungen zum Schutz und zur Deckung, näher best. durch Zsstzg. (s. d.), st. deren oft das Grundw. genügt. Dazu: 2) Bergb.: s. Scherm 2. — 3) Bot. = Dolde (s. d.), nach der Ähnlichkeit mit einem ausgespannten Regen-Sch. ꝛc., vgl.: Keine Astquirle, sondern nur einen . . Blatt-Sch. Burmeister gB. 2, 217 ꝛc. — 4) Büchsenmach.: die äußern Stäbe unter der Pfanne eines Gewehrschlosses. — 5) weidm.: s. Scheibe 21a; Schild 19b.

Anm. Ahd. scërm, scirm, mhd. schërm, schirm, eig. Schild; dazu: schirmen, ahd. scirman, mhd. schirmen, eig. fechten („schirmen unter Schilden.“ Simrock Gudr. 353 ꝛc.), s. Scharmutz.

Zsstzg. zu 1, leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Folg., z. B. nach dem Stoff (s. Düringer 978): Blech-, Holz-, Leder-, Leinwand-, Taft-, Tuch-Sch. ꝛc. (s. u.), ferner: Anschleich-, Anstand-: s. Jagd-Sch. — Backen-: Ein Helm, welcher Stirn-, Nacken- und B–e hat, heißt vierschirmig. Rüstow gK. 9. — Be-: vralt. statt Schirm, Deckung ꝛc. Berlichingen 269; Paracelsus 1, 42a ꝛc. — Bett-: Wand-Sch. vor einem Bett, — übrtr. JP. 2, 70; 8, 72 ꝛc. — Blatt- [3]. — Donner-: Art Stockschirm mit Blitzableiter, — übrtr.: Daß die Gesetze ihre Regen-, Donner- und Sonnen-Sch–e über seinen Kopf ausspannen. JP. 17, 108. — Fall-: Vorrichtung, die Vehemenz niederfallender Körper zu vermindern, in der Form eines ausgespannten Stock-Sch–s. — Fenster-: z. B. = Jalousie; Markise ꝛc. — Feuer-: Wand-Sch. ꝛc. vor Feuerherden, ähnl.: Kamin-, Ofen-Sch. ꝛc. — Fliegen-: (obrd.) Fliegenwedel. Adelung. — Hatz-, Hetz-, Hunde-: Jagd-Sch., wohinter die (Hatz-)Hunde gehalten werden. — Jagd-: als Schutz oder zum Verdecken bei der Jagd dienend (auch: Jäger-Sch. JP. 2, 107), nam. bei Bestätigungsjagen vor dem Lauf, s. Döbel 2, 41b: Der hohen Herrschaften Leib-Sch.; der Schirm für die Leibhunde . .; ein Hatz-Sch.; ein Verberge-Sch. ꝛc. — Kamin-: (s. Feuer-Sch.). G. 18, 173. — Leib-: s. Jagd-Sch. — Licht-: zum Abhalten des blendenden Lichts. G. 17, 285 ꝛc.; übrtr. Börne 2, 212. — Mützen-: der vorragende Theil der Mütze, der das Gesicht, nam. die Augen vor der Sonne schützt (s. Schild 6), auch: Von der Mütze hatte ich längst den philiströsen Schirm abgetrennt. Keller gH. 2, 56; Leder-, Tuch-Sch. ꝛc. — Nacht-: z. B.: Licht-Sch. vor dem Nachtlicht. — Nacken-: Stirn-, Nacken- und Seiten-Sch–e [des Metallhelms]. Rüstow gK. 9, vgl.: Helme mit Nasen-Sch. Vischer Ästh. 2, 260. — Ofen-: s. Feuer-Sch. — Rahmen-: z. B.: Fenster-Sch. in einem Rahmen. — Regen-: Stock-Sch. gegen Regen. G. 21, 178 ꝛc.; übrtr. Börne Par. 6, 245 ꝛc., s. Donner-Sch. — Seiten-: s. Backen-, Nacken-Sch. — Sonnen-: Stock-Sch. als Schutz gegen die Sonnenstrahlen. Forster R. 1, 245 ꝛc. — Stirn-: s. Nacken-Sch. — Stock-: ein an einem Stock befindlicher u. um diesen zusammenzulegender Schirm, der, ausgespannt, eine Art tragbaren Dachs bildet, s. Donner-Sch. ꝛc. — Verberge-: s. Jagd-Sch. — Wand-: eine bewegliche vor Etwas als Schutz oder Verdeckung hinzustellende Wand, s. Bett-, Feuer-Sch. ꝛc., — oft zusammenklappbar (spanische Wand). — Wetter-: als Schutz gegens Wetter, s. Stock-Sch. ꝛc. — Wind-: Schutz gegen den Wind bietend u. ä. m.

Schirm-en, tr.: mit einem Schirm (s. d., Anm.) oder als Schirm schützen, decken, z. B. mit persönl. Subj.: Der Ritter hält den Schild, | die Dame zu sch., dem Sturm entgegen. W. 15, 114 ꝛc.; Einen schützen und sch. G. 5, 170; Eine Stadt (L. Nath. 1, 5), die festen Plätze (Sch. 333b); das Wild [schonen. Stumpf 608b]; die Lämmer vor Wuth des Wolfs (Kretschmann 2, 107); das Licht mit der Hand (Spielhagen Pr. 1, 10); das Bett durch eine spanische Wand gegen das Licht (Stahr Par. 2, 308) sch. und im Partic.: Das Fenster war geschirmt, damit das Licht nicht in ihre Augen fiele. Burow Kepl. 1, 79; An einem [gegen das Wetter] geschirmten Tisch [im Freien]. G. 26, 213 ꝛc. u. mit sachl. Subj.: Sch–des Obdach. B. 246b; Dich schirmt mein Dach. Cham. 6, 236; Es schützt . . und schirmt ihn mein Friede. G. 5, 189; Den Rücken, den es [das Panzerhemd] . . schirmet. Sch. 66a; Schlegel Sh. 8, 209 ꝛc.: Dazu: Schirmer (Sch. 340a; W. 10, 202) — und Schützer (Scherr Bl. 1, 154); und Schutz (HKleist Hint. 288); Ihr seid jetzt unser Lehensherr und Schirmer. Sch. 543a, s. Schirmherr; auch weidm., s. Retter 2. Seltner: In diesen Höhlen . . Schutz und Schirmung. G. 12, 207. — Zsstzg., z. B.: Be-: sehr häufig: Einen (oder Etwas) b.; vor (Cham. 4, 35 ꝛc.), gegen (G. 15, 284; JP. 21, 6) Etwas oder Jemand b. ꝛc. Vralt.: Eine Lesart ꝛc. b. [vertheidigen, in Schutz nehmen]. Stumpf 390a; Unbeschirmt. Nicolai 6, 213; W. 12, 9 ꝛc.; Beschirmer. V. Od. 15, 88 ꝛc., nam. mit Genit. Wackern. 3, 229[28]; W. Luc. 6, 261; Zinkgräf 1, 14 ꝛc.; Die Beschirmerin dieses Orts. Sch. 490b ꝛc.; Erscheint kein Anderer ihm zur Beschirmung. V. Od. 4, 165 ꝛc. — Um-: rings be-sch.; schirmend umschließen: Auf rings umschirmten Wiesen. B. 38b; Teukros . ., umschirmt vom Schilde des Ajax. Geibel Z. 366; Im Schatten u–der Bogen. Hölderlin H. 2, 33; Vor dem Sirius umschirmt ein Buchenzelt. Tiedge 2, 164; Weit umschirmt er die Brust . . mit dem Harnisch. V. Il. 3, 332; Die erzumschirmten Achaier. 1, 371; Wen dieses Ports Umschirmung birgt. Matthisson 224. — -ig, a.: s. Backenschirm ꝛc.

Schirpen, intr. (haben): zirpen (s. d.): Die Grille schirpt (Iris 7, 699), „zschirpt“ (Kretschmann 2, 238), vgl.: tschirpen, schirken, zirken, vom Finken (s. d., Anm.); schrippen, von der Amsel (s. d.).

Geschirr, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) Geräth (s. d. und Zsstzg.), z. B.: Schiff (s. d. 1) u. G., ferner z. B.: [Der Maschinenheizer] nimmt sein G. und stocht und purrt. Freiligrath Ça 29; Wie ein Handwerker alle seine G. [Werkzeug] kennt. Zwingli 2, 205; Den G–en die leuchtenden Flammen erhellend, | stand er V. Od. 18, 343 = Stand an den leuchtenden Feuer-G–en. Wiedasch ebd.; Kärste und Eisenschneide-G. vHorn Schmj. 74, eiserne schneidende Werkzeuge; Acker-G. ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) Haus- und Wirthschaftsgeräth ꝛc., nam. Gefäße (s. d. 2), — theils als Gesammtheit, theils einzeln: Das „G.“, wenn das wenige Hausgeräth mit solchem Namen belegt werden kann, ist bald wieder aufgewaschen. Gerstäcker Miss. 3, 141; Meine schönen G–e werden mir zerschlagen und verbeult. G. 6, 320; Mit meinen Schüsseln und Töpfen. . . Warf ich ein G. auf die Straße. 20, 7; Du hast das [Kaffe-] G. noch nicht herausbesorgt. Höfer Leb. 136 (s. u.); Opitz (Wackern. 3, 643[24]); G. . . viel und mancher Art, | was auf den Tisch kommt oder anderweitigem | Gebrauch bestimmt ist. Platen 4, 3; Solches G. soll einen sehr engen Hals . . haben. . . Dies Fläschlein oder G–lin. Ryff Sp. 27b; Alle Milch-G. und Milchnäpf. . . Alles Gefäß oder G. Schaidenreißer 37a; Da stehn noch die schönen G–e. . . Schöpft in den etrurischen Krug! Sch. 83b; Stellte das Bade-G. auf loderndes Feuer. . . Den Bauch des G–s. V. Od. 8, 435 ff. Zahlreiche Zsstzg., außer den erwähnten, z. B. in Bezug auf den Stoff: Töpfer- (oder irdenes), Fayence-, Porcellan-, Gesundheits(porcellan)-, Steingut-G. ꝛc.; Gold- und Silber-G–e. G. 4, 268; W. 18, 112 ꝛc., vgl. (s. 1): Mit einer schweren Kette, welche ein Gefangner nachschleppte, „Silber-G.“ . . mit schlechtem Schließerwitz . . genannt. JWiggers Unt. 54; Zinn-G. ꝛc., ferner z. B.: Kaffe-G. (s. o.). Hackländer Tag. 1, 215; Schücking Mark 2, 16 ꝛc.; An Töpfen, Pfannen und anderem Koch-G. HHerz

164, vgl.: Küchen-G.; Messer-G., Besteck. Schm.; Der Nachttopf [s. d.]. . . Das Nacht-G. CFBahrdt 3, 308; Des Altars heiliges Opfer-G. Stolberg Sch. 1, 150; Alles Prunk-G. | des Heiligthumes. 137, vgl.: Pracht-G–e. Lenau A. 148 (s. auch 4); Thee-G., s. Kaffe-G.; Ein altes zinnernes Tisch-G. Platen 4, 3; Trink-G. Arnim 386; Schaidenreißer 14a rc.; Das Zucker-G. von violigem Glase. V. 1, 35 rc. — 3) (s. 1) an vielen Maschinen Theile, wodurch eine best. Bewegung erzeugt wird, z. B.: a) Müller. rc.: Kammräder und Getriebe bei Mühlen rc. — b) Papiermach.: das Rad, die Welle mit den Hebeln, die Schwingen und Stampfen nebst dem Löcherbaum. — c) Seiler.: bewegl. eisernes Kammrad mit Getriebe daran, zum Zusammendrehn der Garne. — d) Weber.: die Gesammtheit der Schäfte (s. d. 16) mit den Litzen und ihre Anordnung rc. G. 19, 48, s. Schirr-, G.-Fasser; scheren 4a rc. — 4) (s. 1) Leder- und Riemenwerk nebst Zubehör bei Reit- u. Zugpferden (s. schirren): Gotthelf G. 170; Hatte der Kutscher seine Peitsche in das G. des Pferdes verhauen. Gutzkow 3, 188; G. | und Zügel [des Zelters] reich besetzt mit edeln Steinen. Sch. 497a; 664a rc. und übrtr.: M. 2, 451, vgl.: Sie vergleicht den Schmuck, der bestimmt ist, in den Haaren getragen zu werden . . mit dem prächtigen Kopf-G. eines Pferdes rc. JMeyer NBtr. 77; Das Thier ohne Sielen und Strick. . . Das G. ohne das Thier. Zwingli 3, 3. Ferner: Die Pferde schießen (Gotthelf Sch. 82), liegen (G. 331), legen sich, gehn ins G., ziehn eifrig rc., übrtr. auf Pers.: Du gehst wieder zu sehr ins G. Freytag Soll 2, 105; Daß du dich wegen meinem Vater so ins G. gelegt [ereifert]. Auerbach Ed. 159 rc.; ferner: Aus dem G. [vergl. aus den Strängen] schlagen. Mathesius Pr. 49 rc. u. als Ggst.: Beide wieder in Schick und G. bringen. König Kl. 2, 197 rc. Zsstzg., z. B.: Pferde- (Vischer Ästh. 2, 294), Roß- (V. Od. 9, 49) G.; Pracht-, Prunk-G. (vergl. 2) rc.; Reit-, z. B. Sattel-G. rc., Ggst.: Zug-G. z. B. Kutschen-, Wagen-, Schlitten-G. und z. B. mit Schellen rc.: Schellen-, Roll(en)-G. Auerbach Ed. 197; Jos. 128 (s. Rolle 4) rc.; Kopf-, Hinter-G. und nam. als vrsch. Arten des Zug-G–s: Sielen- und Kummet-G., s. Kummet. — 4) (vgl. 2 und Gefäß 2a): a) Fahrzeug (s. d.), nam. v. Donaukähnen. Bobrik. — b) Wagen und Gespann: B. 161 v. 290 (vgl. 280); So rasch liefen die . . Pferde jetzt mit dem leichten G. Gerstäcker Äq. 3, 73; Fuhr mit eigenem G. Monatbl. 2, 516a; Musäus Ph. 4, 261a; V. Il. 14, 435; 23, 7; 436; Spannte . . | vor das G. zwei Schlangen . . . Das luftige Drachen-G. Ov. 1, 307; Dienst-G. zu Frohnfuhren; Leiter-, Salz-G. [od. -Wagen]. Schm. rc. — 5) (vralt.) Zeugungsglied (s. Gemächt 2): Agricola 253; Fischart Garg. 234b rc.; Geschirrlich. HSachs 4, 3, 77a rc.

Anm. Ahd. kiscirre rc., s. Wackern. Gl. 228; Schm. und nam. Stalder 2, 319 ff. in der allgm. Bed. Ordnung, dazu: geschirren, tr.: ordnen; intr. (haben): mit Einem rc. Vrsch.; Ich mach gut „geschier" von ander Leut Geld. Weidner 148, roman., s. Brant N. 72, 73 und Diez 88 und dazu wohl: Wunderlich (Wackern. 2, 237[21]), jämmerlich (Garzoni 512b) G. machen = sich behaben rc.

Schirren, tr.: Pferden rc. das Geschirr (s. d. 4) anlegen (vergl.: zäumen; anspannen rc.), eig., übrtr.: Die Pferde rc. sch. (G. 5, 46); an die Deichsel (JP. 7, 127), an (V. 3, 3; Od. 15, 80), vor (47) den Wagen; seltner: dem Wagen (Wackern. 2, 1658[23]) sch. rc. Im Partic.: Reich- (Sch. 339a), gold- (B. 162b) geschirrt rc. — Zsstzg., z. B.: Áb-: Die Pferde a. (vom Wagen). Kohl A. 2, 128; V. Il. 5, 369 rc., seltner: Die gepackten Wagen wieder a. Ense. — **Schischen**: s. zischen.

-**Schiss**, m., -es; -e: das Scheißen (s. d.) u. die Exkremente. Zsstzg., z. B.: Dünn-Sch., Diarrhöe rc. u. mit Vors.: Be-Sch: Betrug. Gotthelf G. 264; Luther 5, 82b rc. (Beschifferei. Zinkgräf 1, 325), s. auch Brandregen rc. — Ver-Sch., burschik. = Verruf (s. d. 2 und G. 32, 238), s. nam. Vollmann 489 ff.: Einen in V. thun; erklären rc.; Bier-V. rc. Dazu (Bier-) Schiffer, Einer im Ver-Sch. rc.

Schitter: s. schütter. — **Schlabb** rc.: s. Schlapp rc.

I. **Schlacht**, f.: -en; -: von schlagen (s. d., vgl. Schlag), s. nam. Schm. 3, 426 ff.; Brem. W. 4, 796 rc.: 1) (vralt.) Geschlecht, Art (vgl. II): Wann schon ein gutes Pferd aus Barbarei nicht kommen, | wann seine Sch. schon nicht von Napels ist genommen. Opitz rc., s. Schlachtzitz. — 2) Wasserb. rc.: a) (Senk-)Sch., aus (geschlungnen) Faschinen geschlagner Damm, auch Schlenge, z. B.: Ebbe-, Fluth-Schlenge oder Sch. und als Verbindung beider in Form einer (Krebs-)Schere: Scher-Schlenge oder -Sch. — b) Uferbefestigung aus eingeschlagnen Pfählen, dann allgm. = Kai (s. d.); Arche (s. d. 6); Das Salzschiff, welches zu Burghausen an der Sch. ausgeladen wird, heißt das Sch.-Schiff. Lori Bergr. 315 rc., s. Sch.-Geld 2. Dazu: (Ver-)schlachten tr. = verarchen (s. d.). Scheuchenstuel („verwerfen"). — c) (Deich-)Sch., s. Deichschlag. — 3) tödtendes Schlagen, Schlachten rc.: a) (vralt.) das Schlachten durch den Fleischer, Metzger. Schm. — b) (vralt.) die in Etwas angerichtete Verheerung, Verwüstung rc.: Der Herr schlug des Volks 50070 Mann. Da trug das Volk Leide, daß der Herr so eine große Sch. im Volke gethan. 1 Sam. 6, 19; 4, 17 u. o.; Schwert-Sch. Esth. 9, 5; Plötzlich durchweht die Matten der Brand und es breitet sich eine | grausame Sch. des Vulkanus umher in den grasigen Fluren. V. (s. 4). — 4) (s. 3) Kampf auf Leben und Tod, z. B. heute ugw. v. einem Zweikampf: Wenn ihr zu einer einzeln Sch. | auf morgen euch verbindlich macht. Nicolai 6, 156 (vgl. — s. 3b. — 1. Sam. 17, 57), heute gw. nur vom Kampf zw. 2 Heeren (Bataille, vgl. Treffen): Eine Sch. — dem Feind anbieten; liefern (vralt.: halten, thun); schlagen; gewinnen; verlieren; Es kam zur Sch.; Heiße, mörderische, blutige rc.; entscheidende rc.; unentschiedne Sch.; Der Ausgang der Sch. rc.; Der Kampf | hat sich verbreitet . . | und um den Tower ist er Sch. geworden. Laube DW. 8, 134; Eine Sch. ist gegen einen Streit mit der Kirche nur eine Fechtübung gegen eine Sch. Leisewitz Jul. 20; Ein Schlachten war's, nicht eine Sch. zu nennen. Sch. 458a; 492a; Schlugen sie Sch. bei den rüstigen Schiffen. V. Od. 9, 54 rc., auch übrtr., s. b. — a) auch von Thieren, z. B.: An heißen Tagen entsteht oft eine Sch. im Bienenstock. Oken 5, 1020; Drohnen-Sch. ebd.; Kirsten 12 rc., die Tödtung und Austreibung der Drohnen rc. — b) Zsstzg. z. B.: Donner-Sch. Sonnenberg [donnernde]; Doppel-Sch. Scherr Bl. 2, 248; Drohnen-Sch., s. a; Schlagen Eroberer-Sch. Kl. Od. 2, 155; Feld-Sch. [vgl. Sch.-Feld rc.]. Jer. 4, 19; G. 4, 294; Sch. 1a; Feuer-Sch. Kretschmann Rh. 12; In einer Haupt-Sch. Oppenheim Jahrb. 1, 11; Von See- und Land-Sch. Freiligrath 1, 41; Die Lanzen-Sch. [Turnier]. Nicolai 8, 155; Männer-Sch. G. 12, 191; Sch. 470b; V. Od. 13, 91 rc.; Blut'ge Mord-Sch. Sch. 464a; 382a rc.; Opfer-Sch. Ausw. d. Lied. 105; Die erste Entwicklungsstufe der Phalanxtaktik ist die Parallel-Sch. Rüstow gK. 46; Reiter-Sch. Fouqué Gd. 70; Schiffs-Sch.; Schwert-Sch., s. 3b; See-Sch. Bobrik 593; Uhland 213 rc., s. Land-Sch.; Bewehrte sich zur Unglücks-Sch. B. 167a; Völker-Sch. [bei Leipzig]. Steffens Malk. 1, 274; Thal der Wald-Sch. Kl. Od. 1, 16; Wasser-Sch. Kretschmann 2, 153; Sch. 20a (s. See-Sch.); Fern vertoste die Wolken-Sch. Meißner Gd. 9 rc. —

II. **Geschlacht**, a., -est: mundartl. (s. I 1; Geschlecht; schlachten 1) geartet, z. B.: Zwo solcher g–en [so gearteter, derartiger] Matronen. Garzoni 695a; Wackern. 2, 407[19] rc.; bes.: wohlgeartet rc.: 139[23]; 3, 493[24]; Ein guter, g–er Herbst. Döbel 3, 179; Je g–er und besser der Boden. Stumpf 7a rc., auch: Dazu müsse man g–er [geeigneter rc.] Art sein. Gotthelf Sch. 301; G–e [passende] Heirath. HSachs G. 1, 201 rc., nam. = sanft, milde rc. (s. Schwäb. W.): G. wie eine Taube. Auerbach D. 1, 296; Demüthig und g. Leb. 2, 307; Moscherosch Gs. 4, 530; Ryff Sp. 35b; Th. 6; 55; 115; HSachs G. 1, 40; Spindler St. 1, 5 rc.; Ohne künstlerische G–heit [Art, Feinheit]. Merck's Br. 2, 185 rc. — Zsstzg.: Un-: (veraltend) nicht die rechte, gute Art habend: Statt guter u–e Dinge. Gutzkow R. 7, 29; So böse und un-g. Luther SW. 60, 148; Wie . . kein Acker so . . un-g. ist, daß er nicht da dort unter dem Unkraut auch gute Ähren brächte. Moscherosch Gs. 1, III; 283; Unartige [schlechte] Väter haben gw. u–e Kind. Schaidenreißer 14a; Fiel durch u–es Regenwetter eine gähe Theurung ein. Stumpf 125a; Ein so u–es, dürres und unfruchtbares Land. W. Luc. 3, 450 rc., heute gw.: nicht die feine Art habend, unmanierlich, rauh, roh, täppisch, plump rc.: Rohe, u–e Rotte. Fichte 8, 46; Freiligrath 1, 88; Das Meer, das u–e. SW. 5, 244; Was in der Jugend Wildes und U–es lebt. G. 22, 155; 4, 8; 268; 37, 246; U–e, rothe Hände. Gutzkow 4, 350; In seinem langen, plumpen, u–en, tappigen Wuchse. 6, 33, 270; Die plumpe, u–e Natur. L. 7, 23, 315; U–e Sitten. Uz 2, 137; V. 3, 148; Ant. 1, 193; Der u–e Lümmel. W. 12, 21; Die u–e Thierheit. 24, 223 u. o. Nbnf.: Der plumpe ungeschlachtete Gang. Burmeister gB. 1, 125; 90 rc.; Dem unschlachtigen und verkehrten Geschlecht. Phil. 4, 15; Luther 1, 250b; 5, 382a; Wackern. 3, 934[29] rc.; Dazu: Rohigk. und U–heit. Kosegarten Rh. 2, 163; Prutz Gsch. Th. 40; Abwehrend Luft und U–heit [von dem heiligen Rebschoß]. V. 3, 86; Bäurische U–heit. Arat. VIII; W. 13, 227 rc.; Unschlachtigkeit. Droysen A. 3, 116 rc. — Wöhl-: wohl geartet, wohlbeschaffen: In einem sonst kerngesunden und w–en Volke. Augsb. Z. (1861) 5711; Weckherlin Gd. 1 rc.

Schláchtbar, a.: so beschaffen, daß es (wohl) geschlachtet werden kann.

Schláchten: 1) intr. (haben) arten, nacharten: Die Kinder sch. auch oft nach den Vätern rc. Agricola 646; Daß die erstgebornen Söhne mehr nach der Mutter . . sch. Burmeister gB. 2, 162 rc.; Die deutsche Presse, auch wenn sie wollte, kann nicht der Times nach-sch. Bucher (Nat.-Z. 11, 248); Deutsch ist Alles, insofern es dem Stammvater und Ahnherrn nachschlachtet. Jahn M. 36 rc., s. schlagen 1c; Schlacht I 1; II und ungeschlacht. — 2) tr., auch o. Obj.: lebende Wesen, metzelnd, metzgend tödten rc.: a) insofern das Fleisch zur Nahrung best. ist: Mastvieh, Rinder, Schafe, Schweine, Gänse, Enten, Hühner sch. rc., selten (s. Fleisch 1): Einen Fisch sch. Forster R. 1, 37 rc.; Fleisch essen möchten sie, aber sch.? burr! Zelter 2, 10 rc. Man untersch. nam.: Fürs Haus, für die Haushaltung, Wirthschaft sch. (s. ein-sch.), das Haus-Sch., auch übrtr.: Etwas oder Einen ins Haus (s. d. 5, z. B.: Kurz Sonn. 220), in die Haushaltung (vHorn rhD. 2, 271) sch., ein-sch., einmetzgen (s. d.), zu sich nehmen rc., so daß man den Vortheil, Ertrag davon hat, — und: für den öffentlichen Verkauf, auf die Bank (s. d. 2f) sch., das Bank-Sch. (s. aus-sch.), Meton.: Dieser Metzger schlachtet gutes Fleisch; Fleisch, das ich für meine Scherer geschlachtet. 1 Sam. 25, 11 rc. u. o. Obj.: Dieser Fleischer schlachtet wöchentlich 2mal rc.; Wir haben geschlachtet [für die Wirthschaft, — nam.: ein Schwein] rc. — b) als Opfer: 3 Mos. 1, 5; 3, 2 rc.; 1, 22, 10; Jes. 57, 5 rc., auch (s. a): Ihr, der Unsterblichen, sch–d den heiligen Fisch. V. Th. Fragm. 2, 3 rc.; Die wir . . das Fleisch der Rinder dir [Zeus] geschlachtet. Sch. 40a rc.; übrtr., z. B. (s. opfern 1b): Der Opfer nie dem Götzendienst geschlachtet. Cham. 4, 22 rc. und (s. Opfer 2a): Mein Frankreich, dem ich mehr Freuden und Hoffnungen geschlachtet. 5, 95; Sch. 21a; Den Stolz, der deine Seele so tief bethört, | der sich und seine Freuden schlachtet, allein zu sein. Platen 2, 26 rc., s. c. — c) übrtr., s. b; ferner = hinmorden, metzeln rc., wobei bes. theils die Ohnmacht, die Wehr- und Widerstandlosigkeit des Obj., theils die Unbarmherzigkeit des Subj., oft Beides zugleich hervortritt: 4. Mos. 14, 16; Klag. 2, 21; Ps. 37, 14 rc.; Das war ein Schlagen, | ein Sch. bei Gibeon! Cham. 3, 27; Der Bascha winkt im Grimme | seinen Schergen, sie zu sch. 349; 4, 208; Das andre [Kind Laokoon's] von der Schlange bloß umwunden, noch nicht geschlachtet. Forster St. 2, 36; G. 13, 17; 76; Hagedorn 2, 11; Solch unnatürliches Menschen-Sch. [der Krieg]. JKohl Par. 3, 56; Platen 6, 14; Oder ich lasse mich [als Soldat] eben sch., | wie der Kroat. Sch. 328b; Ein Sch. war's, nicht eine Schlacht zu nennen. 458a; Während . . seine Nachrichter schlachteten. 786b; Schwab 382b; Gott ist die Liebe, wenn umnachtet | auch Krieg und Pest die Völker schlachtet. V. 3, 213; W. 32, 151 rc., selten: Auch hier wird Schlacht geschlachtet. Kl. eine grausam mörderische Schlacht geschlagen. — Dazu: d) Schlachtung. Ap. 8, 32; WHumboldt 3, 2 rc.; veralt. auch = Schlacht (4) Schm. und z. B.: Schiffschlachtung. Rollenhagen Fr. 592 rc. — e) Schlachter, Schlächter (s. d.). — 3) s. Schlacht 2b.

Zsstzg. nam. zu 2, z. B.: Áb-: (s. Sanders Progr. 24) fertig, vollends; zum nachherigen Verbrauch; in

Masse [s. 2c] schlachten ꝛc. — Aus-: 1) ein geschlachtetes Thier für die Fleischbank oder das Einsalzen ꝛc. fertig zubereiten. — 2) (s. 1) übrtr.: Güter, Höfe ꝛc. a.: in gewinnsüchtiger Ausnutzung damit verfahren, z. B.: Die Bauernschlachterei in Meklenburg. . Die noch übrigen Bauerngüter aus-zu-sch. und den Rittergütern einzuverleiben. Volks-Z. 9, 298 ꝛc., s. ein-sch., Hofschlächter ꝛc. — Dahin-, hin-: s. hin 4; dahin 2. — Ein-: ins Haus schlachten, eig. Möser Ph. 2, 78 ꝛc. und übrtr., z. B. (s. aus-sch. 2): Einschlachtung bäuerlicher Höfe. . . Doppelt soviel Bauernhöfe sind von den Rittergutsbesitzern eingeschlachtet als parcelliert. Nat.-Z. 11, 32 ꝛc. — Nach- [1]. — Ver- [3]. —

Schlächter, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — schlachtet (s. d. 2) z. B.: 1) der gewerbsmäßig Vieh schlachtet, auch (sowie 2a; 3) o. Uml.: Ein Schlachter oder Fleischer [s. d., vgl. Metzger]. Olearius Ros. 47b ꝛc. Dazu z. B.: Schlächterei treiben ꝛc. (auch Schlachterei. MWiggers Warn. 29), auch von einer Gesammtheit v. Pers., die das Schlachten besorgen: Die Hofkellerei, Sch–ei ꝛc. JP. 8, 42 ꝛc.; Diese Produkte schlächterlichen Erfindungsgeistes [Würste]. Publicist (1855) 19, s. schlächterisch. Frisch. — a) Zsstzg. z. B.: Bank- oder Scharren- (Erbvergl. Beil. 58) Sch., für die Fleischbank schlachtend, Ggsz.: Haus-Sch. MWiggers Warn. 29 (vgl. Kuttel, Anm.); ferner z. B.: Frei-Sch., s. Freimeister; Hof-Sch. als Titel (vrsch. 2a), s. Hof, Anm. ꝛc.; ferner (s. schlachten 2b): Opferschlachter. Frisch 2, 32a = Opferpriester ꝛc.; ferner (iron.): Kalter (s. d. 1 oder Kalt-) Sch. = Abdecker. — 2) übrtr.: a) (s. 1) Jemand, durch dessen Thätigkeit Etwas seinen Untergang, Tod findet, Verderber, Vernichter ꝛc., s.: Sie an die allgemeine Sch.-Zunft aller literarischen Produkte, die Gewürzhändler, vermakeln. Musäus Ph. 4, 113 ꝛc. und nam.: Die maßlose Parcellierung bäuerlicher Grundstücke durch s. g. Hof-Sch. [vrsch. 1]. Nat.-Z. 11, 32 ꝛc., s. Hofmetzger, vgl. ein-, ausschlachten 2; so auch: Güter-, Bauern-Sch., vgl.: Die Bauernschlachterei. Volks-Z. 9, 298 ꝛc. — b) (s. schlachten 2c) Jemand, der Pers. niedermetzelt; blutiger, grausamer Mörder ꝛc.: Gewonnen ist die Schlacht; wir waren gute Sch. Freiligrath 1, 127; Mich haben sie zum Sch. auserkoren, | zum Mörder meiner doch verehrten Mutter. G. 13, 30; Lasst Opferer uns sein, nicht Sch.! Schlegel Sh. 2, 46; Der Höllen-Sch., | der finstre Richard. 8, 344 ꝛc., vgl.: Die Todesurtheile scheinen in Ungarn eingestellt, jetzt nachdem die Schlächterei schon so weit gegangen ꝛc. Ense T. 6, 407 ꝛc. — 3) von Thieren: = Schlachtfalk (s. d.) und: starker, reißender Bär. Nemnich.

Schlachtig, a.: s. ungeschlacht. — **Schlächtig**, a.: in Zsstzg., s. Schm. 3, 429 und hochd.: Bauch-: (von Pferden) keuchend, dämpfig (s. d.): Hart-sch., herz-sch., b. oder athmig (s. d.). Seuter 19, bei Falke: bauch-, herzschlägig, vgl.: schlägebäuchig und mundartl.: schneebäucheln = keuchen. LPHahn Hohn. 57, s. Schwäb. W. 463. — Halb-: halb der einen, halb der andern Schlacht (s. d. I 1) oder Art angehörig, eig. und übrtr.: Jene h–e . . Gesellschaft der demi-monde. Mundt Kais. 2, 60; Eine h–e Ministerialpolitik. Augsb. Z. (1862) 673 ꝛc.; halbschlägig. Campe, vgl.: Die zwei-sch–en Bastarde der gemischten Ehen. Gutzkow Z. 3, 154; R. 4, 153; Görres Held. 1, LI; Da alle gesellschaftliche Einrichtung nach der Zwei-sch–keit menschlicher Natur doppelartig ist. Ver. 22 ꝛc. Herz-: s. bauch-sch. — Hin-: epileptisch. Frisch. — Mittel-: 1) halb-sch. — 2) s. ober-sch. 1. — Ober-: 1) Ober- oder über-, mittel-, unter-sch–e (oder -schlägige) Wasserräder, jenachdem das Aufschlagwasser in die obern, mittlern oder untern Schaufeln fällt; Rück-sch–es Wasserrad. Nat.-Z. 15, 554 ꝛc., vgl.: Unterschlägiges Rad. vHorn Schmj. 33 ꝛc. — 2) O–e, unter-sch–e [Ober-, Unter-] Gärung. HLessing Par. 69. — Zwei-: s. halb-sch.

***Schlachtzitz** (poln.), m., -en; -en: poln. Edelmann (s. Schlacht I 1). Heine Rom. 52; Schlachtschitschen. Goltz 2, 152; Slachtiz. Droysen Y. 1, 80 ꝛc.

Schlack: 1) a.: (mundartl.) schlaff ꝛc. Schm.; Brem. W. 4, 797. — 2) m., -(e)s; -e: a) (s. 1) Schlaks (s. d.). — b) Bodensatz der Salpeterlauge. -e, f., -n; -n-: 1) Hüttenw.: die im Feuer aus den erdigen Verunreinigungen und Metalloxyden sich bildende und von den Erzen sich ausscheidende glasige Masse, eig. (s. Karmarsch 2, 121; 657; Scheuchenstuel) und übrtr. Ps. 119, 119; B. 184a; G. 19, 147; Alle Schalen und Sch–en der Zeit und des Individuums, durch welche sich auch der Beste hindurch- und herauszuarbeiten hat. 33, 165; Sch. 6, 189; Von aller Sch. übler Gewohnheit gereinigt. Keller gH. 2, 8 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: a) eig. Blei-, Eisen-, Erz-, Kupfer-, Kupferschiefer- oder Schiefer- (Mitscherlich 2, 2, 215), Silber-, Zinn-Sch. ꝛc.; ferner nach dem Proceß, wobei sie abfällt, z. B.: Anreicher-; (Eisen-)Frisch-; Gar- und Roh-Sch. (s. garen 1; gar-, rohschmelzen); Hammer-Sch. (od. Hammerschlag), beim Hämmern und Schmieden des Eisens ꝛc. abspringend, vgl.: Hammerschmiede-, Eisenschmiede-Sch.; Hohofen-; Schlieg- (Karmarsch 1, 247) oder Schlich-; Seiger-Sch.; Stein-Sch. (Sch. von der Bleisteinarbeit). Karmarsch 1, 247 ꝛc., ferner z. B. Grau-Sch. 254 ff.; Gruben-Sch., gewöhnliche Schlacke beim Silbertreiben; Halden-Sch. (s. Halde 2); Harz-Sch. Halden-Sch. der Harz-Bergwerke; Schaum-Sch., leicht und porös, Ggsz. Stock-Sch., dicht und schwer mit starkem Erz-, nam. Eisengehalt ꝛc. — b) (übrtr.) Arzn.: Gewebs-Sch–n, Mauserungsstoffe: die zur weitern Thätigkeit untauglich gewordenen und wieder in die Säftemasse (in die Ernährungsflüssigkeit und das Blut) zurücktretenden Bestandtheile, welche durch den Sauerstoff des Bluts in eine Art Verwesung gebracht und so in exkrementale Stoffe umgewandelt werden. Bock Diagn. 43. — 2) (mundartl.) = Schlackdarm (s. d.); Schlackwurst (s. d.). — **-en**, intr. (haben): 1) unpers.: Es schlackt oder schlackert (s. d.), regnet anhaltend, so daß der Boden aufweicht (s. schlack 1; Schlick; Schlackwetter. Gutzkow Kn. 38; Schlacker-Wetter. Langbein 1, 194; B. 289a; -Wind. 287b; -Regen, s. d.): Frost oder Sch. Alexis H. 1, 1, 105. — 2) Das Erz schlackt sehr, giebt viel Schlacken ꝛc. In Zsstzg.: a) refl. oder intr. (sein): schlackig oder schlackenhaft werden (vgl. verglasen 2 ꝛc.), z. B.: Sich be-sch.; Glimmerschiefer mit angeschlackter Oberfläche. G. 40, 200; Der umschlackte Glimmerschiefer . . Kugeln, deren Äußeres rauh überschlackt ist. 195 (191; 200 ꝛc.); Völlig verschlackte Lava. 233; Dieses Gemenge hat nicht nur sich selbst verschlackt ꝛc. 292; Den Sandstein gefrittet und verschlackt. Humboldt K. 1, 277; Karmarsch 1, 594; Reines Silber, wenn es sich mit Spießglas verschlackt hat. Musäus M. 3, 90 ꝛc., übrtr.: Ein mehr verschlacktes als vererztes Leben. JP. 21, 116 ꝛc. — b) tr., s. a, z. B.: Das Eisenoxyd zu ver-sch. Karmarsch 1, 248 ꝛc.; ferner: Ab-, aus-, ent-sch., von den Schlacken reinigen. — **-enhaft**, a.: schlacken-artig, -ähnlich. — **-er**, m., -s; uv.: Schlackwetter (s. schlacken 1): Durch Schlicker-Sch. fort. B. 287b ꝛc. — **-(e)rig**, a.: in Bezug aufs Wetter: naß, so daß der Boden aufweicht: Schlackrigen Sturm. V. Arat. 183 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben; sein): 1) schlaff u. haltlos sich bewegen: In 1000 Falten zusammengeschrumpft schlackerten die schlaffen Segel. Kosegarten Rh. 3, 59; Mit an der Erde hin-sch–den Köpfen. Arndt E. 175 ꝛc. — 2) = schlacken 1: Es schlackert und schneit. . . Laß sch. ꝛc. Langbein L. 173. — 3) fleckern (s. d.) ꝛc., nam. Schiff.: Mit den Riemen sch., rudernd spritzen ꝛc., auch Zsstzg.: Be-sch., tr.: beflecken ꝛc., s. Brem. W. 4, 798 ff. — **-ig**, a.: 1) schlackerig. — 2) schlacken-haltig oder -artig. (vgl. schlacken 2; 2a): Eine glänzende mehr sch–e Oberfläche. Burmeister Gsch. 63; Sch–er Basalt. Humboldt K. 1, 460 ꝛc.

Schladd-e, f.; -n. — **-ing**, f.; -en: Schiff.: altes Tauwerk zum Umwickeln zu bekleidender („zu schladdender") Taue (Schlabbing).

Schlāf, m., -(e)s; Schläfe; Schläfchen, -lein; -: (s. schlafen, Anm.): 1) die Gegend des Kopfs zw. Aug und Ohr, wo die Hirnschale am dünnsten (s. Dünne 2a), z. B.: Sch. Richter 4, 21; G. 15, 49; 28, 32; V. Th. 22, 124 ꝛc.; Mz.: Schläfe. Freiligrath 1, 255; Sch. 86a ꝛc. (vralt.: Schlaffen. Ryff Th. 49). Daneben Ez.: Schläfe. V. Th. 22, 125 ꝛc.; Mz.: Schläfen. Oken 4, 326 ꝛc.; als Bstw.: Schläfen-Bein ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Um die Lilienschläfe [blendendweiß]. Sonnenberg ꝛc. — 2) der dem Wachen (s. d.) entgegengesetzte Zustand, worin die der Willkür unterworfnen Organe sich ausruhn, s. Kant Anthr. 65; Oken 4, 255; Schleiden (Gartenl. 10, 377a) ꝛc., vgl. Schlummer, Traum ꝛc., — auch verallgemeint, bildl. und personif. (s. Sandmann, Morpheus, Mohn ꝛc.): Gesunder, ruhiger, erquickender, fester, tiefer, harter, schwerer, bleierner, eiserner ꝛc.; leichter, leiser Sch.; Der letzte, ewige Sch., der Sch. des Todes = Tod; Einen tiefen ꝛc. Sch. schlafen (s. d.); In tiefem, im ersten, im besten Sch. liegen; Im (oder aus dem) Sch. schreien; Etwas fällt Einem im Sch. [oder Traum] nicht ein (Fouqué Dr. 1, 305) oder zu Sinne (W. 20, 336), man hat nicht den entferntesten Gedanken daran ꝛc.; In Sch. oder: dem Schlaf in die Arme sinken, fallen; In Sch. versinken; Einen (übrtr.: Etwas) in Sch. lullen, singen, wiegen ꝛc.; Einen oder z. B.: das Gewissen ꝛc. aus dem Sch. wecken; Aus dem (oder vom) Sch. erwachen; Aus dem Sch. auffahren; Der Sch. fällt, senkt sich auf Einen, auf seine Augenlieder oder Sinne, überfällt ihn, kommt ihn an ꝛc.; Sich des Sch–s nicht erwehren können; Die Augen voll Sch–s haben; Sich den Sch. aus den Augen, von den Wimpern (V. Th. 21, 21) reiben ꝛc.; Zwischen Sch. und Wachen (W. 20, 75); Den Sch. eines Bären (Sealsfield Leg. 1, 145), Dachses, Murmelthiers ꝛc. [einen sehr festen], eines Hasen ꝛc. [einen sehr leisen] haben, dagegen als Gallicism.: Vielleicht hast du Sch. [schläfert dich]. FMüller F. 134 ꝛc.; Ein Schläfchen halten (Sternberg BrM. 36), sein Schläfchen machen (s. druseln; Mittags-Sch. b) ꝛc.; Der Sch. der Natur im Winter; der Sch. der Pflanzen ꝛc.; Magnetischer (s. d.) Sch.; Keinen festen Sch., nur einen unruhigen Schlummer finden. Engel 12, 274; Schlummer und Sch., zwei Brüder. . . Den Göttern so leicht, doch schwer zu ertragen den Menschen, | ward nun ihr Schlummer uns Sch., ward nun ihr Sch. uns zum Tod. G. 1, 212; Alter Freund, immer getreuer Sch., fliehst du mich? ꝛc. 9, 224; In Sch–es Arm. Sch. 77b; 136b; 137a; Mordet nicht den heil'gen Sch.! 402a; 563b; Holder Sch., du Pfleger der Natur! Schlegel Sh. 6, 274 ꝛc. — a) selten Mz.: Ihn aus seinen philosophischen Schläfen [vgl.: Träumen] gar unsanft auftrompeten. Zelter G. 2, 202 ꝛc. — b) Zsstzg. m. Bstw., z. B. nach der Zeit: Der Mitternachts-Sch. soll der stärkendste sein; Morgen- (W. 20, 66) oder Früh-, Abend-, Nacht-, Tages-Sch. und nam.: Mittags-Sch. (Göckingk 2, 201); Gutzkow R. 8, 180; Uhland 425; W. 3, 53 ꝛc.) oder -Schläfchen (HB. 1, 197 ꝛc.), s. Mittagsruhe, Siefte; Winter-Sch. des Bären, Dachses, Murmelthiers ꝛc., s. Oken 4, 259; Aus seinem Murmelthier-Sch–e wecken; Bären-, Dachs-, Ratten- ꝛc. Sch.; Einen wahren Müller-Sch. [insofern die Müller beim Lärmen der Mühle schlafen] ꝛc., Hasen-Sch. [mit offnen Augen]. Weidner 73 ꝛc., ferner z. B.: Balsam-Sch. [erquickender]. W. 12, 254; Ermüdungs-Sch. Herbert Nap. 3, 207; Unruhiger Fieber-Sch.; In tiefem, starrem Gehirn-Sch. mit . . halb geöffneten Augen. Kinkel E. 234; Erwachte aus einem unruhigen Halb-Sch–e. Möricke N. 265, s. dämmern 1f; Der Hoch-Sch. und die Sehergabe [der Klairvoyante, s. d.]. Gutzkow Z. 4, 106; Er donnerte die armen Kleinen schon aus ihrem zartesten Kindheits-Sch. empor. Kürnberger Am. 487; Ohnmachts-Sch. Alringer D. 309; Pflanzen-Sch.; Haben wir dich aus deinem Rauschschläfchen gestört? G. 7, 224; Erwachte die Stadt .. aus ihrem Sieben-Sch. Börne 3, 333, s. Siebenschläfer; Jetzt wand sich von dem Sinnen-Sch–e | die freie schöne Seele los. Sch. 24a; Wach auf, o Mensch, vom Sünden-Sch. Wackern. 2, 423^{41} ꝛc.; Todes- (Cham. 4, 157; H. 9, 32; G. 11, 165 ꝛc.), Todten-Sch. (15, 278 ꝛc.); Traum-Sch., worin man träumt; Zauber-Sch. G. 8, 181; Uhland 461 ꝛc., durch Zauber bewirkt; Sein Schoppe war nach wenigen Minuten des Zwang-Sch–es [dessen man sich nicht erwehren kann ꝛc.] wild aufgefahren. JP. ꝛc. Ferner m. Vors., selten: Aus-Sch. Hippel Leb. 2, 7; Ein-Sch. 138; Nat.-Z. 14, 413 ff.: das Aus-, Einschlafen (s. d.]; Nach-Sch. Immermann M. 3, 247 [zum Nachholen versäumten Sch–s] ꝛc.; gw. aber: Bei-Sch. [vrsch. 3], fleischl. Vermischung. Weish. 4, 6 ꝛc. — 3) (mundartl.) Schlafkamerad, nam. eines Soldaten. Auerbach D. 1, 22; Schm. (Mz.: Sch–en?); Bei-Sch. (vrsch. 2b), Beischläfer(in). Fischart B. 38a; Mathesius Sar. 8b ꝛc. — **-bar**, a.: (vralt.) Un-sch., schlaflos. Schaidenreißer 84a.

Schläf, n., -(e)s; -e: Schiff.: kurzes Planken-

ende als Verlängrung einer Planke (Stoppstück). — ⸗e, f., –n: s. Schlaf 1. — ⸗eln, intr. (haben): schlummern, drusen. Spindler St. 1, 18.

Schlāfen, schlief; geschlafen; schläfst, schläft intr. (haben) 2c.: im Zustand des Schlafs (s. d. 2) sein, eig.; übrtr., vgl. schlummern; ruhen (3d; 7a 2c.); Ggsß. wachen: 1) Lebende Wesen, nam. Pers. sch., z. B.: a) Im Bett liegen und sch.; Auf Streu, auf der Erde sch.; In Jemandes Hause oder bei ihm (vrsch. d) sch., übernachten 2c.; Sch. [zu Bett] gehn, legen (s. d. 27), schicken (s. d. 1c), leuchten oder zünden (Zinkgräf 1, 253, übrtr., vgl. heimzünden 2c.); Schlaf wohl!; Gut, schlecht; lang, bis Mittag, in den Morgen oder Tag (hinein⸗); fest wie ein Dachs (V. 1, 77); wie ein Murmelthier (Keller gH. 4, 326); wie Maulwürf und Ratten (Fischart B. 123a); wie die Säcke (s. d. 1g) 2c.; auf beiden Ohren (s. d. 9b); eisern (Gutzkow R. 4, 232); tief; leise; sanft; (un)ruhig sch. 2c. Ungewiegt (s. d.) sch. Thümmel 4, 50. Oft, nam. bibl., übrtr. auf den Todesschlaf. 1 Kor. 15, 20 2c.; Unter der Erde (Dan. 12, 2), mit seinen Vätern (2 Sam. 7, 12) sch. liegen 2c., ferner: in unthätiger Ruhe sein 2c. Ps. 44, 24; 121, 3 2c.; Du schläfst zu viel auf deinem Throne. Ramler F. 3, 7 2c. — b) m. Acc. z. B.: Drei Tage in einem Trumm fort sch. Auerbach Jos. 223; Eine ruhige Nacht sch. G. 22, 365 2c.; Schlaf, ruh'ge Seele, schlaf geruh'gen Sch. Schlegel Rich. III 5, 3; Festen, frohen (Zschokke 8, 37), eisern(en) (Schubart 2, 68), Zauber⸗ (Uhland 461) Schlaf; festen (Freiligrath Ven. 50), einen erquickenden (Sch. 114b), Auferstehungs⸗ (Hungari 1, 68) Schlummer sch. 2c., selten o. Zusatz: Schlaf sch. Gerhard W. 1, 85; Calvj 1, 17 2c., vgl.: Wo ich festen Schlafes schlief. Cham. 4, 24. — c) mit Angabe des Erfolgs 2c.: Ohne den rettenden Hund schlief starr ich zur Mumie drunten. Tschudi Th. 630, wäre ich sch–d zur Mumie erstarrt 2c. und nam. refl.: Sich gesund sch., durch Schlaf genesen 2c.; Ich habe mich in 2 Tagen und Nächten . . nach Hamburg geschlafen. L. 12, 239, bin sch–d dort hingelangt; Der Gedanke . ., daß er dem Hochzeitstage sich um eine Nacht näher geschlafen. JP. 3, 154 2c. — d) Bei (seltner: mit. Klinger F. 9) einer Pers. sch., verhüllender Ausdr. = sich fleischl. mit ihr vermischen. 1 Mos. 19, 32; 30, 15 ff. u. o.; Luther 5, 299a 2c., s. nam. Zinkgräf 1, 56 und bei⸗, be⸗sch. — 2) Ein Glied des Körpers schläft, z. B.: a) als Bez. der Pers. selbst: Die Augen (Spr. 6, 4), die Augenlieder (Ps. 132, 4) sch. [oder schlummern] lassen 2c. — b) nam. von den Extremitäten: Der Arm, die Hand, das Bein 2c. schläft Einem, ist Einem eingeschlafen, ist in Betäubung, in einer Art vorübergehender Lähmung 2c. — 3) Etwas (mehr oder minder personif., belebt gedacht) schläft, ist im Zustand der Ruhe und Gebundenheit, der Unthätigkeit, Unwirksamkeit, nicht rege 2c.: Mein geschäftiger Geist konnte weder sch. noch träumen. G. 17, 114; Im Schlafe wacht, | im Wachen schläft ihr Geist. L. Nath. 1, 1 (s. 2a); Ihre Verdammnis schläft („schlefft") nicht. 2 Petr. 2, 3; Cham. 6, 235; In Berges Klüften schläft der Widerhall | und schläft in Aller Herzen; wem ein Gott | die Macht verliehen hat, Der ruft ihn wach. 3, 370; Echtermeyer 597; Schlief in dem Samen die Kraft. G. 2, 291; Regte . . Bedürfnisse wieder auf, die eine Zeitlang geschlafen. 22, 92; L. 11, 136; Nath. 2, 7; Prutz Mus. 3, 195; Uhland 490; Wackern. 4, 1205[25] u. o. Auch: Einen Zwist sch. legen. W. Att. 4, 101 2c. In gehobner Rede zuw. bloß st. liegen 2c.: Keller . ., wo . . so manches Tönnlein schlief. Beck Heim. 119; Vogt Oc. 2, 214 2c. — 4) im subst. Infin.: Das Sch.; das Lang⸗Sch. 2c. — 5) im Partic. Präs.: a) Sch–de Personen, Thiere 2c. — b) Gärtn.: Sch–des Auge, das erst im nächsten Frühjahr zur Entwicklung kommt, Ggsß.: treibendes. — c) Schiff.: Sch–des Knie (s. d. 2), auch Schlafer, z. B. der Beting = Betingsknie (s. d.) 2c. — d) (s. e) Nacht⸗sch–de Zeit, Zeit des Nachtschlafs; nächtliche. Alexis H. 2, 1, 138; Stahr Par. 1, 226; V. Sh. 2, 312 2c. — e) (s. d; 6; fallen, Anm. 2 2c.) m. pass. Sinn: Nach einer schlecht sch–den [geschlafnen, verbrachten] Nacht. Sch. G. 5, 5; Ich wünsche eine wohl⸗[zu⸗]sch–de Nacht. Spielhagen Pr. 1, 9 2c. — 6) (s. 5e; essen, Anm. 3) Ungeschlafen = schlaflos, z. B. Gotth. Sch. 98; Heinse K. 1, 425; Schaidenr. VI 2c. (s. unschlafbar). — 7) Schlafer, s. 5c, vgl. Schläfer. — 8) Schlafung, ugw., s. 4.

Anm. Goth. slêpan, ahd. slâfan, mhd. slâfen, wohl vrwdt. mit schlaff, russ. слабъ, slab 2c., ahd., mhd. slaf(f), s. Schlaf (2), goth. slêps u. (auch = Schlaf 2) ahd., mhd. slâf und Schlaf (3), ahd. gislâfo, mhd. geslâfe (versch. mundartl. Geschlaf = Sklave. Hackländer Skl. 1, 238 2c.). Nbnf. im Präs.: schlafest. Hebel 2, 183; er schlaft. Auerbach Leb. 2, 239; Schaidenreißer VI; Sealsfield Leg. 2, 158; Spindler V. 2, 187 2c. und (s. Sanders Orth. 69) schläfest. Rückert Rost. 7b; schläfet. G. 8, 355.

Zsstzg., z. B.: Ab⸗: (scherzh.) Eine Zeit [als festgesetztes Schlafquantum] a. Immermann M. 3, 245. — Aus⸗: 1) A.; sich a., zur Genüge schlafen; sein Schlafbedürfnis vollständig befriedigen. Übrtr.: Ihre Neugierde wird a. müssen. G. 17, 70, warten müssen; kann noch nicht befriedigt werden. — 2) Etwas a., im Schlaf ausrauchen, verfliegen lassen (s. ver⸗sch. 4), z. B.: seinen Rausch, Zorn, Ärger, Verdruß 2c. — Be⸗: tr., z. B.: 1) Ein Lager b. Arndt 386 2c., darauf liegend schlafen; Der Geiz beschläft Metall. Günther 421; scherzh.: Die Wacht b. Rollenhagen Fr. 83, als Wachposten schlafen (statt wachen); dichter.: Der Schlaf beschläft die Glieder. Günther 1013. — 2) [1d] Ein Frauenzimmer, eine Jungfrau (2. Mos. 22, 16 2c.), ein Vieh (19) b. Mehr scherzh.: Eine Frau, die schon den vierten Mann beschläft. Zelter 1, 448 2c. 2c. — 3) Etwas den Geist Beschäftigendes b., es die Nacht über im Geiste beherbergen; die Nacht darüber hingehn lassen, z. B.: Unsern Zorn sollen wir nicht b. 2c., nam. in Bezug auf die Gedanken, die Einem Schlaf und Traum über das Einen Beschäftigende bringen: Am Abend fasst man Entschlüsse, beschläft sie des Nachts, prüft sie Morgens 2c. Gutzkow R. 6, 172; Höfer B. 204; L. 6, 109; Hab's all manche liebe Nacht b., ich, und kann doch Nichts 'raus⸗sch. JGMüller Lind. 1, 102 2c.; auch refl.: Sich über Etwas b. (oder beträumen). Lichtenberg 2, 159; 5, 449 2c., vgl.: Überschlaft nun den ganzen Handel. ALewald 1, 117. — Bei⸗: 1) [1d] s. bei⸗liegen, ⸗wohnen. Weish. 7, 2; Schaidenreißer 32a; 43a; 47b 2c.; Sich in Mantel und Kleidern zu der Jungfrau ins Bett legen . ., Das heißen sie auf Treu und Glauben b. Schweinichen 1, 77. — 2) [3] vgl. beiwohnen: Die Dauer meiner Treu | schläft mir noch im Grabe bei. Günther 306. — Dahin⸗: entsch., sterben (s. dahin 2): Kretschmann 2, 139; „Schläft sie zu Gott hin". . . Kann ich d., so kann ich auch „einherwachen." Rabner Br. 145. — I. Durch⸗: tr.: mit Schlafen verbringen: Die sieben Wintermonate d. sie. . . Winter, dich schlafen wir durch [II]. Tschudi Th. 193; 63; Nach träger Austern Weise | d. sie den Lauf der ewig regen Kreise. W. 25, 58 2c. — II. Dúrch⸗: 1) s. I. — 2) refl.: schlafend durch Etwas hindurch⸗, darüber hinwegkommen. Freytag Soll 3, 293; DW. 21 2c. — Ein⸗: intr. (sein): in Schlaf kommen, fallen: 1) eig.: Danach werden wir ungewiegt (s. d.) e. G. 8, 211 2c.; Über Etwas (Accus. Adelung; Dat. G. 15, 229; Kinkel E. 58; Raupach Js. 90) e. — 2) ruhig sterben. Mathesius Lthr. 155b 2c. — 3) [2] Hinkend auf seinen eingeschlafnen dünnen Beinen. Gutzkow R. 3, 128. — 4) [3] Die eingeschlafenen Gewohnheiten. 1, 425; G. 21, 189; Sch. 504a; W. 17, 25 u. o. — Ent⸗: ein⸗sch. (s. d.), z. B.: 1) 1. Mos. 2, 21; Matth. 25, 5 2c.; Lichtwer 110; W. 11, 71 2c.; Der un⸗e–e [wache] Hirt. Kretschmann 2, 107. — 2) E.; Im Tode (Ps. 12, 4); des Todes (Mendelssohn ebd.); mit seinen Vätern (1. Kön. 11, 43) e. — In Frieden laß du mich | e. mehr als sterben. Kretschmann 2, 108; Der Schatte des E–en. Möricke R. 512 2c.; Entschlief sie in Christo fein sanft ein. Luther SW. 60, 151. — 3) (mundartl.) Erstocket ihm . . das Glied . ., als ob es ihm e. wäre. Ryff Th. 244; Stalder 2c. — 4) Die heftigen Schmerzen entschliefen. B. 226a; E. sind nun wilde Triebe. G. 11, 50; Der äußre Sinn entschlief. W. 12, 231 2c. — Entgêgen⸗: z. B.: Den Gefahren e. Thümmel 4, 49 2c. — Er⸗: tr.: durch oder im Schlaf erreichen: Den morgenden Tag e. G. 14, 190, vgl.: Den Tag heran⸗ (Michaelis 4), die Morgenröthe herbei⸗ (G. 7, 299) sch. 2c.; [Adam] wußte nicht, welch Glück er sich erschlief. Thümmel W. 8, 17 2c. — Fórt⸗: 1) fortfahren zu schlafen 2c. Platen 4, 295. — 2) tr.: hinweg⸗, ver⸗sch. — Hín⸗ 2c.: s. dahin⸗, er⸗, be⸗ (3) sch.; ferner: In den eisernen Schlaf (LPHahn Ad. 93), in den Tod (G. 23, 100), zur langen Pein (11, 166) hinüber⸗sch.; Den langen Tag hinweg⸗sch. W. 21, 247 2c. — Nāch⸗: schlafend versäumten Schlaf nachholen. V. 1, 62; 78 2c. — Über⸗: 1) tr.: a) s. be⸗sch. 3. — b) Der diese Nacht des Jammers überschlief. G. 10, 259, schlafend darüber hinwegkam, s. ver⸗sch. — c) Aus diesem langen . . Schlummer, womit du den Epimenides selbst ü. hast. W. Luc. 1, 60, ihn an Langschläferei übertreffen 2c. — 2) refl.: zu viel, zu lang schlafen. Niebuhr Nachg. 139, s. ver⸗sch. — Ver⸗: 1) Eine Zeit 2c. v. (vrsch. 2), mit Schlafen ver⸗, hinbringen: Wie man's [das Leben] verraucht, verschläft (s. 4), vergeigt. Lenau (Echtermeyer 547); Daß Genua's großer Manu Genua's großen Fall verschlafe. Sch. 154a; Eine Nacht, worin wir Nichts versäumen, | wird billiger verschlafen als verwacht. W. 11, 173; HB. 1, 100; 259 2c. — 2) Die Zeit v. (vergl. 3, vrsch. 1) oder: sich v. (Benedix 10, 20; Heinse A. 1, 221; Mohnike Fr. 32; Spielhagen Pr. 4, 138), durch Langschlafen sich verspäten; seltner intr.: Sie haben sicher v. Zwei Schwestern 1, 36; 37 2c. — 3) Etwas durch den Schlaf einbüßen, verlieren (vgl. 4): Den Verstand (Iffland 9, 3, 28), einen Vortheil (Möser Ph. 2, 50), ein Glück v.; Simson schlief bei Delila und verschlief sich Haar und Stärke. Logau (L. 5, 195) 2c. — 4) durch Schlafen über Etwas hinwegkommen: Den Hunger oder: Speis' und Trank (Cham. 3, 211); sein Leid (Lichtwer 147) v. 2c. nam. auch (s. aus⸗sch. 2): Den gestrigen Rausch (V. Ländl. 2, 296), Weinnebel (Iffland 9, 1, 3), den Verdruß (G. 16, 18), seine Unart (21, 206) v. 2c. — 5) im adjekt. Partic.: dem Schlaf verfallen, schlaftrunken (s. d., vgl. schläferig). B. 295a; Hackländer SKr. 15; Das v–ste Menschenkind. Hungari 1, 21 2c.; Mit einem v–en Eulengesicht. Kinkel E. 173; Ein Brunnen plätscherte v. Eichendorf Lärm 79 2c.; Überwachtheit und V–heit. Gutzkow Bl. 1, 29 2c. — Wég⸗: fort⸗, hinweg⸗sch.: Da hast du einen langen Traum geträumt, wenn du ganze Parasangen weggeschlafen. W. Luc. 1, 199; Dem Teufel ein Ohr [s. d. 8b] w.

Schläf⸗en, tr.: (obrd.) schlafen machen: Schwäb. W. 463, bes. in Zsstzg.: Ein⸗sch., s. Grimm und z. B.: Lohenstein IbrS. 22; 110; Mandelslo 173b; Mühlpforth H. 150 2c. und selbst noch W. 20, 267 (gw. einschläfern) und ent⸗sch., s. Grimm. — ⸗er, m., –s; uv.: 1) ein Schlafender. G. 12, 105; weibl.: Sch–in. B. 26b 2c. Zsstzg., z. B.: Die beschlafene Dirne dem Be⸗Sch. zur Ehe nicht folgen lassen. Luther 5, 245a; Be⸗Sch. und Be⸗Sch–in. 247b 2c.; Ihren [der Zarin] verschiedenen Bei⸗Sch–n. Scherr Bl. 1, 66 2c. und sehr oft: Bei⸗Sch–in [Konkubine]. 94 2c. (vralt.: Beischlaferin. Ryff Th. 4; Schaidenreißer 59b 2c.); Ein Lange⸗Sch. Schlegel Rich. III. 3, 4, gw. Lang⸗Sch(–in). V. 1, 87, mit Fortbild.: Polternd über ihre Langschläferei. Mügge Ab. 75 2c.; Das Antlitz des Neben⸗Sch–s. Spindler Jud. 1, 7, nebenliegender Sch.; Ich war Schnell⸗Sch., wie man Schnellläufer hat. Immermann M. 1, 79; So schliefen euch die heil'gen Sieben⸗Sch. | von Ephesus nicht halb so tief. W. 11, 222; G. 4, 150 2c., eig.: die sieben Sch., dann auch (s. Dreikönig) von einem von ihnen und verallgemeint = Lang⸗Sch. (s. 2). G. 8, 137 2c., weibl.: Sieben⸗Sch–innen. JGMüller Lind. 3, 55 2c.; Tag⸗Sch. (s. 2); Ein Müßiggänger, Winkel⸗Sch. Rückert Mak. 2, 174 2c. — 2) o. Fem. von Nichtpers., z. B. von Thieren, so von einer meist im Schlamm steckenden Gattung Fische, Eleotris, bes. aber (s. Zsstzg.) = Schlaf⸗Maus (s. d.), ⸗Ratz (s. d.), ferner von Pflanzen (s. Zsstzg.) u. sachl. (s. schlafen 5c) = Schlafdeich (s. d.) 2c. Zsstzg. z. B.: Eichel⸗, Garten⸗Sch.: Eichelmaus; Hasel⸗Sch.: Haselmaus; Sieben⸗Sch. (s. 1) = a) Schlafratz, Bilch, nam. Myoxus glis (umgedeutet als „der sieben Monat Schlafende". Oken 7, 766). — b) s. Schlafapfel. — c) = Pulsatille; Tag⸗Sch. = Sieben⸗Sch. (a; b) u. = Ziegenmelker 2c. — ⸗(e)rig, a.: 1) Trieb zum Schlaf verspürend; auch: von solchem Trieb zeugend oder: ihn erregend, eig. und übrtr., s. müde, matt 2c., Ggsß. munter. Sch. sein; werden; Daß sch. [einschläfernd, monoton] um mein Ohr ein fernes Läuten irrt. Gotter 1, 88; Besser ist ein schöner Tod denn solch ein sch. Leben. Hölderlin H. 2, 105; Möricke R. 625; Schlegel Joh. 3, 4; Der die sch–ste Gesellschaft aufheitert. Thümmel 6, 98; Nickst du . . am sch–en Feuer. V. 2, 68 2c.; Sch–keit. G. 16, 21; 30, 384; Ramler F. 3, 217 2c.; Die früh⸗sch–e Oktobersonne. Kohl I. 2, 416; Bei den etwas nachmittags⸗sch–en

Bässen [Sängern]. Gutzkow R. 9, 79 ꝛc. — **2) in Zsstzg. mit Zahlw.: für so und so viel Schläfer eingerichtet,** z. B.: Zweischläfriges Ehebett. G. 25, 93 (vergl.: In einem zweischläfigen Bett. Keller LvS. 363) ꝛc. **Übrtr.,** z. B.: Eine einsitzige und ein-sch–e Herzkammer. JP. Fat. 1, 47; Ein-sch–er Kirchenstuhl. Lichtenberg; Zwei-sch–es Mensch. Pers.; Es hängen zwar schon Zwei am Galgen, aber bekanntlich ist er drei-sch. Hebel 3, 168 ꝛc. — **-ern: tr.: in Schlaf bringen, schläfrig machen** (s. schläfen): Sch–der (Blumen-) Duft. G. 1, 66; KlGroth 41 ꝛc., s. **Zsstzg. Bes. unpers.:** Es [s. d. 7] schläfert Einen, **und mit Wegfall des „es“:** Mich schläfert. G. 34, 275; Schlegel Sh. 3, 22 ꝛc. **und dann auch persönl.** (s. hungern 3): **schläfrig sein, sich gebaren ꝛc.:** Sie schläferten, die Augenlieder hängend, | ihm ins Gesicht. 6, 111; Sch–de, die geweckt werden. .. So müsset ihr denn eure übrige Lebenszeit fort-sch. Claudius 5, 87; Was, ohne Haupt, was förderten die Glieder? | denn schläfert jenes [Nomin. oder Accus.?], alle sinken nieder. G. 12, 244 ꝛc. **und im subst. Infin.:** Überfiel ihn jach ein Sch. [Schläfrigkeit]. Freiligrath H. 248.— **Zsstzg. s. o., tr.: Ein-: in Schlaf bringen, eig. u. übrtr.** (s. einlullen): Jemand schläfert Einen ein (G. 29, 262 ꝛc.), ihn mit Etwas (30, 353; Matthisson Alin. 11 ꝛc.) ein; Etwas schläfert ihn ein. Nicolai 8, 19; W. 8, 124 ꝛc.; Das kräftige Mark (Geibel Rod. 18); die Kräfte (Görres Ber. 80); den Sinn (Heine Rom. 128); Alles in die alten Maximen (Häußer DGsch. 4, 450); des Argwohns helle Blicke (Sch. 359b); die Nerven des Geists (W. 5, 132); die Wachsamkeit (9, 269); die Scham (11, 249); das halb erwachende Gewissen (12, 50); die Einbildungskraft (19, 71) e.; Ein Gefühl, das lange eingeschläfert lag. 31, 432 ꝛc. **Bes. oft im adjekt. Partic.:** E–d. 1, 193; 12, 36; Börne Frzfr. 28 ꝛc., **auch:** Weh-e–der Balsam. Pyrker 61 ꝛc.; **selten:** Un-e–de Stärke im Vortrag. Lavater 1, XVI ꝛc. **Dazu:** Einschläferer. W. 9, 212; Einschläferungen. Kl. M. 12, 32 ꝛc. — **Ent-: selten st. ein-sch.** JDMichaelis 272. — **-erei, f.:** s. Schläfer 1. — **-ig, a.:** s. schläferig 2.

Schlaff, a.: schlapp (s. d. u. schlafen, Anm., **der spannenden Kraft ermangelnd, körperl. und geistig, Ggstz.:** straff, steif ꝛc., z. B.: Sch. **sind oder werden,** hangen ꝛc. Sehnen des Bogens (W. Luc. 1, 50), des Körpers; Muskeln (Musäus Ph. 1, 176); Nerven (L. 7, 146); Züge des Gesichts (W. 15, 245); Ohren (V. Georg. 3, 501); Hände (Platen 1, 224; W. 11, 195); Zügel (Gerhard W. 137); Segel (Freiligrath 1, 333) **oder** Tücher (Mohnike Fr. 40), das Tauwerk (Cham. 4, 47) ꝛc.; Sch. liegen (G. 14, 143), dastehn (Kohl A. 1, 55); Zu sch. geschürzter Knoten. Platen 6, 72; Sch–e Zeit. 1, 343; Sch–es **[laues, weiches]** Wetter. Krünitz 9, 605; In dieser resoluten Aufhebung aller sch–en Hängerei. Auerbach Leb. 2, 162; Sch. und welk .. wie die Zweige einer Zitterespe. Engel 12, 130; Diese weiche und sch–e Dichtungsweise. Gervinus Lit. 5, 645; Deren immer sich anstrengender Witz manchmal sch. zu werden begann. Thümmel 7, 181 ꝛc.; Die Wangenmuskeln .. leder-sch. Heine Lied. 263 ꝛc. — **-en, intr. (sein): schlaff sein.** Logau (L. 5, 341) **und tr.: schlaff machen, auch refl.: es werden:** Bogen der Tugend, du schlaffest dich nimmer. Kosegarten Rh. 2, 318 —, **gew. Zsstzg.: Er-: 1) intr.: schlaff werden:** Einem erschlafft der Arm (W. 20, 119), das Knie (11, 146), Herz und Knie (V. Od. 4, 703), ein Gelenk (12, 280) ꝛc.; Daß unsre Sache in demselben Maße erschlaffte, als die der Franzosen sich steifte. Ense D. 6, 90; G. 11, 17; 36, 19; Sch. 191a ꝛc. — **2) tr.: schlaff machen:** Saiten (JP. 1, XXV); alle Federkraft (Kosegarten Rh. 1, 12); die Kräfte (Kant 3, 401); das beste Mark (ESchulze 3, 101); den ganzen Menschen (Forster Br. 1, 399) e.; refl. Gotter 1, 167. — **3)** E–d, z. B. **zu 1:** B. 294b ꝛc.; **zu 2:** Sch. 1126b ꝛc. — **4)** Erschlafft (s. 1; 2) = schlaff ꝛc. Forster A. 1, 154; G. 12, 174; W. 9, 281; 12, 16 ꝛc.; Unerschlafft. 11, 157; Thümmel Kil. 45 ꝛc.; (Un-) Erschlafftheit. — **5)** Erschlaffung. Engel 7, 272; Sch. 1127a; Muskeln zur Spannung und Erschlaffung des Trommelfells. Bock An. 684 ꝛc.; Erschlaffer [des Trommelfells]. 689 ꝛc. — **Ver-: er-sch.** — **-heit, f.; -en: das Schlaffsein.** Sch. 1154a; 1210b; Vischer Ästh. 2, 219; Schlaffigkeit. Zelter 1, 199.

Schlafitt-e, f.; -n; -chen (Laube DW. 5, 217), **-el** (Kladderad. 14, 82): s. Fittig 3.

I. Schlāg, m., -(e)s; Schläge; (Schläglein, elchen); -: s. schlagen, **mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) schlagende Bewegung, an und für sich:** Sch. der Fittige (WHumboldt 3, 35), der Flügel (Langbein L. 304) ꝛc.; Sch. mit der Zauberruthe (s. d., vgl. 3). — **2)** (s. 1) **schlagende Bewegung in best. Rhythmus** (s. d., vgl. Takt, Drei-Sch.): Sch. der Wellen (ans Ufer), einer Taschenuhr (s. Ticktack, vrsch. 5), des Pulses, Herzens, z. B. eig. Cham. 4, 156 ꝛc.; **übrtr.:** Tyrannenhaß war meines Herzens Sch. 41; Kl. Od. 1, 281 ꝛc., **ferner = Vers-Takt oder -Fuß.** V. H. 2, 372; **Musik-Takt.** Adelung. — **a) von der taktmäßig schlagenden Bewegung gemeinsam Arbeitender:** Schmiede, Drescher, Straßenpflaster, Rudrer ꝛc. müssen Sch. [Takt] halten ꝛc.; Beim Dreschen, Hämmern ꝛc. den Vor-, den Nach-Sch. haben (s. Vorschlaghammer); So schnell, daß die Systole der Atrien [Herzvorkammern] der Vor-Sch. des eigentlichen Herzschlags (der Systole der Kammern) ist. Bock An. 382 ꝛc., **vgl. 21. — b)** (s. a) **verallgemeint, nam. niederd.:** In den Sch. [die Reihe, s. d. 2d] kommen; Den Sch. **[die richtige Art der Handhabung ꝛc.]** von Etwas wissen; Den Sch. und das Paßwort haben **[um eingelassen zu werden].** Gartenl. 9, 449, **Bescheid wissen ꝛc. — c) mundartl.:** Alle Sch. = alle **Augenblick.** vHorn Schmj. 122 (etwa = Ader-Sch. 1 ꝛc.). — **3) schlagende Bewegung, insofern sie ein Obj. trifft oder treffen soll** (s. 4), z. B.: **a)** Ein Sch. mit der Faust auf den Tisch; Die Thüre durch Schläge mit dem Flintenkolben einschmettern; Von ihrer Ärte Schlägen | krachend stürzt der Fichtenwald. Sch. 56a ꝛc. — **b) nam. oft: empfindlicher Hieb** (s. d., vgl. Streich), **den ein belebtes Wesen empfängt, früher auch mit schneidendem Werkzeug.** 2. Kön. 8, 29; Simrock Gudr. 362 ff. (s. Beil-, Schwert-, Rind-Sch.), **heute nur mit nicht-schneidendem oder ohne Werkzeug,** (s. Prügel): Schläge mit der Hand, Faust, Ruthe, Knute, Peitsche, dem Stock, Staupbesen ꝛc.; Ein Sch. ins Gesicht, an die Ohren, auf den Rücken ꝛc.; Tüchtige, derbe ꝛc., — eine Tracht (s. d.) Schläge verdienen, bekommen, kriegen ꝛc.; Es setzt, regnet, hagelt Schläge ꝛc.; Einem Schläge (W. Luc. 1, 103); 40 Schläge (5. Mos. 25, 3) geben ꝛc. **Auch:** Mit welchen Schlägen trifft sie [die Windsbraut] meinen Nacken! G. 11, 172 ꝛc. **u. übrtr. theils in Bezug auf das empfindliche, theils auf das plötzliche Treffen, oft Beides,** z. B.: **c)** Schläge des Schicksals. Börne 1, 389; Droysen Y. 1, 22 ꝛc., **s. nam.** G. 2, 251; Ein harter (Cham. 3, 218; Sch. 239a), unsanfter (G. 16, 96) Sch.; Ein unerwarteter Sch. **[Unfall].** 18, 82; Schreckliche Schläge, die Etwas treffen. Gentz Rev. 117; Einen Sch. ausführen. Danzel 76; Den gefährlichsten Sch. von dort zu fürchten haben. Sch. 871b; Kaum hatte sich Dieser von dem Sch–e erholt, der alle seine Entwürfe darniederzustürzen schien. 874b ꝛc. — **d) treffender, schmetternder Blitz** (s. 4 u. Blitzes-, Donner-, Gewitter-, Wetter-Sch.): Wie der Blitz fällt! .. Vier Leben endet ein Sch. Schwab 161 ꝛc., **nam.:** Kalter (s. d. 1a), heißer Sch. **Auch von Ähnlichem:** Wenn .. mich ein solcher Sch. (s. c) aus blauer Luft getroffen. Platen 2, 116 ꝛc.; Elektrischer Sch.; Entladungs-Sch. Pouillet 2, 583; Mit dem Sch–e weniger Worte, wie sie der Augenblick ihm eingab, durchzuckte er die rohesten Gemüther. Ense B. 3, 593; Der Sch., der die Mine entzünden sollte. Sch. 896a ꝛc. — **e) adverb.:** Sch. auf Sch. (s. **nam.** König Jer. 1, 40) **ohne Pause, in ununterbrochner Folge ꝛc.** Baggesen 1, 217; G. 11, 69; Platen 7, 13; W. 20, 276 ꝛc.; Mit einem Sch–e **[Mal], nicht absatzweise** (s. 24), z. B. Gervinus Sh. 1, 21; Platen 5, 165; Rückert Morg. 1, 130 ꝛc. — — **4)** (s. 3 und Klapp) **Schall, den — oder wie ihn — etwas schlagend Niederfallendes erregt:** Mit einem dumpfen Sch. hinstürzen; [Da] thut es einen entsetzlichen Sch. Gellert 4, 346, **Donner** (s. 3d); Der Wind bringt die Kanonenschläge und das Rottenfeuer herüber. König Kl. 3, 103 ꝛc. (s. 14). — **5) das Schlagen, wodurch Tonwerkzeuge zum Tönen gebracht werden und die dadurch erregten Töne,** z. B.: Trommeln .., deren gewaltsame Wirbel und Schläge das Herz in der Brust hätten zersprengen mögen. G. 21, 196 ꝛc., s. Trommel-, Pauken-, Lauten-Sch. ꝛc.; **nam.:** Der Sch. des Klöppels an die Glocke; Der Sch. (vgl. 17) der Glocke (s. d. 1; 2) **und so auch:** Der Sch. der Uhr (versch. 2), **wodurch die Stunde angegeben wird:** Der Glocke .., die mit 12 bedächt'gen Schlägen | Ruh und Sicherheit verspricht. G. 1, 133; Gutzkow R. 4, 162; Tieck 16, 61 ꝛc.; Er hielt seine [Lehr-]Stunde bis zum Sch–e. Auerbach Leb. 1, 154; Mit dem Sch–e der zehnten Morgenstunde. Thümmel 1, 7; Sch. Zehn. Sch. 391b; Sch. eilf Uhr. 652a; Auf den Sch. **[pünktlich]** kommen ꝛc. — **6) der schmetternde Gesang (oder Ruf) mancher Vögel (vergl. 21):** Der Sch. der Nachtigall (Oken 7, 36), Lerche (Geibel 56), der Schwarzdrossel (König Jer. 3, 309), Amsel, Wachtel (G. 22, 117) ꝛc.; Der Sch. eines Finken. Waldau N. 1, 9; In klaren kräftigen Schlägen ruft der Buchfink. Tschudi Th. 127 ꝛc.; Des Lockvogels Sch. Sch. 159a ꝛc.; Silber-Sch., z. B.: der Nachtigall (Hölty 11), der Wachtel (Ramler 25) ꝛc. **Auch z. B. vom balzenden Auerhahn:** Bis am Ende ein sehr starker Sch., der sogen. Haupt-Sch. erfolgt. Tschudi Th. 185 ꝛc. — **7)** (s. 3) **das Schlagen, insofern das getroffne Obj. dadurch bearbeitet wird,** z. B. (s. 2a): Der Sch. des Hammers aufs Eisen ꝛc.; Der Schlag eines Stampfwerks, einer Ölmühle (s. Öl 2g), eines Prägwerks ꝛc., **so in Bezug auf Münzen ꝛc. = das Prägen und: Gepräge,** z. B.: Alte Pfennig des Sch–s Kaiser Ludwigs von Baiern. Stumpf 497a; Münzen vom selben Sch–e ꝛc., s. 8. — **8)** (s. 7; Gepräge 2; Korn 10 ꝛc., — **aber auch** Schlacht I 1; Geschlecht; Rück-Sch. 1 ꝛc.) **die Art** (s. d.) z. B.: **a)** Von so und so beschaffnem Sch., z. B.: Lieder sind wir nur, Romanzen, | Alles nur von leichtem Sch. Uhland VII; Einige Anekdoten von verdächtigem Sch–e. W. HB. 1, 44; Die ganze Politik des ehrlichen Mannes war von diesem Sch–e. W. 7, 132; Die Argonauten .. sind mit den Rittern .. von einerlei Sch. 34, 93; Menschen, wo nicht vom rohsten, doch vom plattsten Sch–e. G. 17, 105 ꝛc. **u. so oft von Pers.,** z. B.: Von meinem (Sch. 647b; W. 17, 64 ꝛc.), unserm (Gotthelf U. 2, 140 ꝛc.), von des alten Fritzen ꝛc. (Lewald Ferd. 3, 214; W. 21, 99 ꝛc.); von diesem (16, 70; 11, 245 ꝛc.), von einem ganz andern (Stilling 4, 30), von gewöhnlichem (W. Luc. 4, 28), gemeinem (Sch. 1225b; W. 22, 118 ꝛc.), nicht gemeinem (16, VI), nicht so täglichem (JGMüller Lind. 2, 337), ganz besonderm (20, 41), von altem (deutschem) Sch. Cham. 4, 46; Pfeffel 2, 148 ꝛc. (ugw.: Räthe von allerlei Be-Sch. L. 10, 295), **auch mit Genit. statt von,** z. B.: Männer, Leute, Vorbilder ꝛc. deines (W. 23, 317 ꝛc.), seines (13, 225 ꝛc.), dieses (12, 4), jenes (Gervinus Sh. 1, 136), solchen (Willkomm Wald 180), gewöhnlichen (Danzel 349) Sch–es ꝛc., **vgl. (vralt.):** Von dieses Sch–es Einer. Leibnitz 2, 372. — **b) Veraltend:** Auf solchen (Wackern. 3, 473[37] ꝛc.), auf diesen (L. 7, 90; Opitz Poet. 11; R. 309 ꝛc.), auf den (Luther 8, 121a; 147b ꝛc.; Weichmann 1, LI) Sch., **auf solche ꝛc. Art; so;** Auf lateinischen Sch. Stumpf 390b, **nach lat. Weise;** Daß seine Schreibart .. etwas Nachdrückliches auf Sch. der Alten in sich habe. Leibnitz 1, 375; Scultetus (L. 8, 285 ꝛc.), **vgl.:** Eben auf diesen Reuter-Sch. geht auch Innocentii Hauptmannsstücklein. Fischart B. 138b ꝛc. **(etwa zunächst von einer Tonweise, vgl. 5; 6).** — **c)** Die Heirath ist just so nach meinem Sch. Müllner 5, 150 ꝛc., **wie ich's gern habe ꝛc. — d)** Die einheimischen Arten und Schläge so vielfach gekreuzt. Tschudi Th. 583; Ein schöner Sch. Pferde ꝛc., s. Race; Der gewöhnliche Sch. neuerer Schauspiele. Guhrauer 1, 124 ꝛc.; Ein delikater Erdbeer-Sch. Keller gH. 1, 201 ꝛc. **u. bes. von Pers.:** Ein Sch. von ihnen, Geniemänner. Kant Anthr. 161; Einen so wohlgearteten und sittigen Sch. kleiner Jüngelchens. Keller gH. 2, 258; So 'was von Bastard oder Bankert. | Der Sch. ist auch nicht zu verachten. L. Nath. 3, 9; Ein liebenswürdiger Sch. von Menschen. W. 17, 78; Ein guter Sch. Menschen. 24, 229; Ich kenne diesen Sch. von Weibern. 22, 144 ꝛc. **und von einer Pers.:** Daß dieser Busiris ein ganz guter Sch. von Fürsten gewesen. 308; Der noch ein weit verruchterer Sch. von Menschen war als er selbst. Luc. 3, 172 ꝛc. **u. o. abhäng. Zusatz:** Der ehrliche Sch. **[Kerl ꝛc.].** Bode Empf. 2, 17; Iffland 3, 1, 94; JP. Fat. 2, 262; W. 9, 274; 17, 137; Luc. 6, 178 ꝛc. — **e) dazu (selten):** Das Racenmäßige, das Schlaghafte. Vischer Ästh. 2, 239. — **9) etwas vor einer Öffnung Befindliches, das auf- und zu- oder auf- und niedergeschlagen werden kann, jenachdem der Eingang frei oder versperrt (verschlossen) sein soll,** z. B.: **a) = Sch.-Baum** (s. d. 1), **Thor.** Berlichingen 163; G. 9, 102; Den äußern Sch. des pirna'schen Thores. Genast 2, 37 ꝛc. — **b)** Eine hohe Flügelthür stand mit beiden Schlägen offen.

Gutzkow Z. 6, 203. — c) bes. häufig: Thüre einer Kutsche: G. 14, 26; 42; 16, 107; 25, 5; Gutzkow R. 1, 38 ꝛc. — 10) (s. 9) zuw. ein Behältnis mit einer Fallthür ꝛc.: a) Taubenhaus: Kinkel 110; Matthisson A. 8, 302; W. HB. 1, 164 ꝛc., s. Tauben-Sch., vgl.: Ein Fuchs, der einen Hühner-Sch. | zu wohl verschlossen fand. W. 15, 197 ꝛc. — b) Falle zum Fang von Meisen ꝛc., nam. in Zsstzg.: Meisen-Sch. Oken 7, 244 ꝛc., s. Meisenkasten. — 10a) (mundartl.) Verkaufs-, Schrannen-Preis. Hebel 8, 231 und z. B.: Wein-Sch. ebd.; Fischer-Sch. (sprchw.) hohe Preisforderung von der man sich Viel abhandeln lässt. Zarncke Br. 384b, vgl. Kauf-Sch.: — mit Hand-Sch. (s. d. 2) abgeschloßner Handel ꝛc.; Zu-Sch. ꝛc. An das Vorstehnde schließen sich folgende techn. Anwend.: 11) Arzn.: (s. 3c; d; rühren 4c) Sch., Sch.-Fluß, Apoplexie (s. d., vgl. Paralysis) eine die animale Nerventhätigkeit zerrüttende oder zerstörende Krankheit, mit versch. Arten, z. B. Nerven- und Blut- oder Gehirn-Sch. (ausgehnd von Blutandrang nach dem Gehirn); Herz-, Lungen-Sch. ꝛc.; Halb-Sch. (wo die eine Hälfte des Körpers gelähmt ist); Quer-Sch. (quer durch den Körper gehnd, mit ganzer Lähmung) ꝛc. Scherzh.: Der silberne Sch. hat ihn gerührt, hat die Geldsucht. Schottel 1114a ꝛc. — 12) Bergb.: eine unterirdische mehr oder minder horizontal gehnde Veröffnung des Gebirgs. Hangend-, Liegend-Sch., ins Hangende od. Liegende der bebauten Lagerstätte; Quer-Sch., rechtwinklig auf die Längsrichtung der Lagerstätte; Hoffnungs-Sch., s. Versuchsbau ꝛc. — 13) Deichb.: a) = Schlacht I 2a. — b) (Deich-)Sch. = Deichpfand. — 14) Feuerw.: (s. 4) stark knallende pulvergefüllte und mit Bindfaden umwundne Kästchen. Karmarsch 1, 780; G. 23, 299 ꝛc.; Raketen-Sch.; Raketen rauschten auf, Kanonenschläge donnerten ꝛc. G. 15, 122; Hackländer Erl. 1, 87; Zu dem Mord-Sch–e braucht's dergl. nicht . . Ein bischen Pappendeckel, Bindfaden und Leim. ebd. ꝛc.; ferner: Brand-Sch., mit scharfer Ladung an Feuerballen ꝛc. — 15) Forstw. = Hau 2, z. B. G. 17, 213; 30, 474; 36, 69 ꝛc., auch: Hau-Sch. — 16) Glockeng.: der Theil der Glocke, woran der Klöppel schlägt, s. Krone 21. — 17) Hüttenw.: Sch., Hammer-Sch. = Hammerzugericht (s. d.). Scheuchenstuel 122; 213. — 18) Landw.: a) eine zusammenhängende in einer Art (s. d. I und Anm.) bestellte Abtheilung des Feldes: Acker, der nicht in Schlägen liegt und alle Jahre besäet werden kann ꝛc. Erbvgl. 47; In fünf Schlägen bewirthschaftet. Landw. Z. (55) 53a; 745a ꝛc., z. B.: Außen-Sch. 589a (Ggstz. Binnen-Sch.); Brach- (622b) od. Dreesch- (363a) ꝛc.; Acker-, Haupt-, Huf(en)-, Koppel-Sch. ꝛc. im Ggstz. der Bei- oder Nebenschläge ꝛc. (vergl. Hütten-Sch.). — b) Verkauf auf den Sch., des erst zu mähnden Getreides. Möser Ph. 2, 116, s. Halm 1. — 19) Meßk. = $^{1}/_{2}$ Ruthe (vgl. 25). — 20) Müller.: Sch., Hau-Sch., die in die Mühlsteine eingehaunen Furchen od. Rinnen. — 21) Mus.: (s. 2a), nam. in Zsstzg.: rasch anzuschlagende Verzierungen von Hauptnoten, z. B.: Vor-, Zwischen-, Nach-, Doppel-Sch. (s. Lobe Mus. 64—67), auch: Der Sch. eines Trillers (s. d.) od. Triller-Sch. Gude 1, 38. — 22) Ölmüll.: a) s. 7. — b) Lein- oder Hanfsamen zum Ölschlagen (After-Sch) und — ein Maß davon ($^{1}/_{2}$ Simri). Schwäb. W. 463; 11. — 23) Schiff.: a) der Stoß der windgetriebnen Wellen gegen das Schiff: Wohin Well' und Sch. und Meer sie Alle trägt. H. 15, 154. — b) (s. a) der Theil des Schiffs, wogegen die Wellen hauptsächl. schlagen, — bei der Fockrüste. — c) eine an die Unterkante des Steuerruders gebolzte dicke Planke. — d) Sch. des Ruders (s. 2a). — e) der Weg, den ein lavierendes Schiff in grader Linie macht, ohne zu wenden (Gang, Bug): Große (Niebuhr Nachg. 260), kurze Schläge machen ꝛc. — f) Sch. eines Taus, der um Etwas herum geschlagne od. sich schlagende (sich schlingende) Theil eines Taus: Runder (oder Rund-)Sch., ganz herumgehnd, so daß die Enden über einander liegen, Ggstz.: halber Sch.; Doppel(rund)-Sch., zweimal herumgehnd; Betings-Sch., um den Betingsbalken und eine Betingsstütze; Marl-Sch., s. marlen. — g) Sch. der Pumpe, Pumpen-Sch., das Auf- und Niederziehn des Pumpenschuhs; Die Pumpe hat Sch., der Schuh bewegt sich frei auf und nieder. — 24) Spiel.: im Damspiel und ähnl.: ein Zug, womit man Steine des Gegners schlägt. Gellert 1, 148; Mit einem Sch. (s. 3e) drei Steine schlagen. — 25) Torf.: ein Flächenmaß = $^{1}/_{8}$ Tagewerk (s. 20). — 26) Web.: a) die Bewegung der Lade, wodurch der zuletzt eingeschoßne Eintragfaden mittels der Zähne des Rietblatts, an das fertige Gewebe angetrieben wird. — b) je ein Fach im Tuchrahmen. — 27) weidm.: (s. 3b) von Raubthieren mit den Fängen (s. d. 4) geschlagne Wunde. — 28) Weinb.: Gräben zum Auffangen des abschießenden Wassers u. ä. m.

Zsstzg., — vgl. für die m. Vors. die entsprechenden von schlagen, — leicht zu mehren (s. Spate): Ab-: 1) das durch Schlagen bewirkte Abdrucken und der Abdruck, Abklatsch, z. B.: Die Stärke, mit der der Kattundrucker den A. der Form auf das Zeug vollbringe. Lewald Ferd. 2, 109 ꝛc.; Der A. [der Matrize], d. h. der durch Einschlag der Patrize mittels des Hammers gebildete Abdruck des [zu gießenden] Buchstabs. Karmarsch 3, 169; 181 ꝛc. — 2) Das, was durch Schlagen von Etwas abfällt, abgeht, s. Abfall, z. B.: des Holzes. Adelung (s. Afterschlag), des gedroschnen Getreides. Krünitz 9, 582 (s. Abbrechling), der Erze. Mitscherlich 2, 2, 471 ꝛc. — 3) ein abgeschlagner (s. d. 4), abgeschauerter Raum (s. Ver-Sch. 1). Hippel 8, 299; Immermann M. 2, 189; Lewald Leb. 2, 18; Zöllner Reis. 334. — 4) das Abschlagen (s. d. 1e) oder Ableiten des Wassers und der Kanal dazu (s. Ablaß 1; Abzucht ꝛc.): Ihre Wiesen durch den A. zu wässern. Döbel 4, 108a. — 5) das vermindernde Hinwegnehmen, der Abzug, die Vermindrung ꝛc., z. B.: a) Die reine Natur ohne Zu-Sch. und A. Burmeister gB. 1, 92 ꝛc. — b) Der A. [das Fallen, Sinken] des Preises, der Waare, Ggstz.: Auf-Sch.; Der A. der Kälte = Abnahme; Etwas kommt, geräth in A., in Abnahme, wird wohlfeil ꝛc. — c) Auf A. (oder abschläglich) Etwas zahlen ꝛc., nicht das Ganze, sondern vorläufig nur einen in Abrechnung zu bringenden Theil; oft übrtr. L. 12, 457; Ramler F. 1, 38 ꝛc. — 6) Refus, abschlägiger Bescheid. Ense B. 4, 392 ꝛc. — 7) mundartl. st. Asch-Lauch (s. d.). HSachs G. 1, 33, s. Schwäb. W. — Äcker- [18a]. — Äder-: 1) [2a] Puls-Sch. H. Ph. 3, 181; Sch. 694a; 752b; 753a ꝛc. — 2) Aderlaß: Hilfe eines zu rechter Zeit angebrachten A–s. Kl. 12, 363. — Äfter-: 1) Abholz (s. d.), auch Abraum, Ab-Sch. (s. d. 2), Schuppen-Sch. — 2) [22]. — 3) (vralt.) Nacken-Sch. (s. d.), nachfolgendes oder nachbleibendes Weh, s. Frisch 1, 14a ꝛc. — Ämsel- [6]: Wackern. 2, 1386^3. — Än- z. B.: 1) (Buchdr.) Immhamen (s. d.). — 2) (Deichb.) der Theil des Deichs, woran die Wellen anschlagen. — 3) (Müller.) ein die schütternde Bewegung des Beutelkastens bewirkender Arm, gegen den der s. g. Drei-Sch. (3 unter dem Getriebe angebrachte Daumen) klappernd schlägt, sobald die Mühlspindel sich dreht, s. Karmarsch 2, 675. — 4) (Mus.): a) bei Tast-Instrumenten (s. d.), die Art, wie die Tasten sich bewegen lassen oder von dem Spieler bewegt werden: Das Klavier hat einen schweren A. [die Tasten lassen sich nur schwer niederdrücken]; Der Pianist hat einen guten A., Art, die Tasten niederzudrücken ꝛc. — b) ein starker (guter) Taktheil, — Ggstz.: Nach-Sch., s. Auf-Sch. — c) st. Doppel-Sch. — 5) (Schneid.) das Anheften des Futters ꝛc. mit weiten Stichen. — 6) (Tischl. ꝛc.): a) der Falz an Thür- und Fenstereinfassungen, woran die Flügel von Thür und Fenster beim Schließen anliegen. — b) die anzulegende Diagonale des Gehrmaßes. — 7) (Uhrmach.) ein festgenieteter Stift, der das Ausschwingen der Spindel (mit ihren Lappen aus den Zähnen des Steigrads) verhindert. — 8) (Web.) ein Theil des Webstuhls (welcher?). Garzoni 566a. — 9) bei Schießgewehren = Kolben (s. Anlage 4). Winkell 3, 381 ꝛc. und: die schußfertige Haltung des Gewehrs: Langsam stieg der Lauf | der Büchse, die im A. schon gelegen. Cham. 4, 128 ꝛc., auch meton. (s. 14): Ich bin im A–e, ihm noch eine ganz andere Salve zu geben. L. 12, 196. — 10) Plakat und das Anheften eines solchen ꝛc.: Die Anschläge am schwarzen Brett ꝛc.; Mauer-A. Ense T. 5, 50; Karmarsch 1, 392 ꝛc.; Theater-A. [oder -Zettel]. G. 22, 324 ꝛc.; Ein Haus ist im A. oder angeschlagen (s. d.) zur Versteigrung. — 11) ein Kinderspiel, „Versteck", wobei der aus dem Versteck Gekommne von dem Suchenden oder von sich selbst an dem Meldeplatz mit einem Schlag der Hand, unter dem Ruf: A. für Den und Den, „angeschlagen" (s. d. 1a = proklamiert) wird. — 12) das Anschlagen; Der A. — des Glöckchens (JP. 58, 217); eines Hunds [das Gebell des anschlagenden]; der Wellen [ans Ufer]. Gutzkow 11, 205 ꝛc. — 13) berechnende Schätzung, Würderung über den Belauf, Betrag von Etwas (in den Salzsied.: Ver-Sch. Frisch 2, 190c, vgl. Über-Sch. 2). Der Bau kostet mehr als der A. beträgt; Der A. der Kosten; Der A. des Guts, der Einkünfte ꝛc.; Etwas kommt (nicht) in A. G. 14, 59; W. 9, 15 ꝛc.; in keinen A. Luc. 4, 33, bei der Schätzung, Berechnung in Betracht: Etwas in (G. 3, 159; 9, 282; 33, 332; W. 11, 199 ꝛc.), seltner: zum (Möser Ph. 3, 299) A. bringen; es außer A. lassen ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bau-, Grund-, Guts-, Kameral- (G. 32, 84), Kauf-, Kosten-, Nutzungs-, Pacht- (G. 15, 33), Steuer-, Waaren-A. ꝛc.; Diesen Ver-A. [selten]. Volksz. 11, 11; Den Vor-A. der Einnahmen und Ausgaben so aufzustellen. Preuß. Thronrede (22. Jan.) 1860; JWiggers Unt. 148 ꝛc.; Jede Untersuchung [der Mineralien auf ihren Gehalt] wird eine Probe, die Zusammenstellung der Resultate dieser Untersuchung der Proben-A. genannt. Scheuchenstuel 183 ꝛc. — 14) Entwurf, Plan in Bezug auf ein ins Werk zu setzendes Vorhaben (vgl. 9, s. Ein-Sch. 2): Kluge, listige, schlaue, wohlbedachte ꝛc., gefährliche und mörderische (Arndt B. VI); kindische (1 Kor. 13, 11) Anschläge; Ein A., — mich zu fangen. W. 12, 250; — gegen Einen 14, 65 ꝛc. Einen A. haben, machen, entwerfen, ersinnen, ausdenken ꝛc.; schmieden. Pfeffel Pr. 10, 52; Sch. 414a; 707b; W. 24, 239; Ein A. entspinnt sich gegen Einen. 9, 172; Ein A. gelingt, mißlingt, schlägt fehl ꝛc.; wird verderbt (Berlichingen 103; 164); vereitelt ꝛc.; Den A. ausführen; Ein Anschlag auf ihre Tugend war so schwer zu bewerkstelligen. W. 5, 179; 17, 129; Es reift indeß bei mir vielleicht ein A., | den ich auf diesen Nathan habe. L. Nath. 2, 3 ꝛc. Ugw.: Werden die Werber über [gegen] dich einen A. machen. Schaidenreißer 8a; Nach D.'s mißlungenen A. für [auf] Granson. JvMüller 24, 137 ꝛc.; Mord- (G. 33, 232; Mundt Rom. 216), Raub- (Scherr Bl. 1, 29) A. ꝛc. — Äthem-: Athemzug. Alexis H. 2, 3, 132 ꝛc. — Äuf-: z. B.: 1) (Forstw.): entsprechend dem Anflug (s. d. 2), vom nicht fliegenden, sondern auffallenden Samen und nam. von dem Holzaufwuchs daraus: Der A. junger Eichen. Börne 3, 105; Döbel 3, 180b ꝛc.; Gestrüpp und Holz-A. Schücking Mark. 1, 223. — 2) (Kartensp.) das Aufschlagen (aufdeckende Hinlegen) einer Karte und: die so aufgeschlagne (Um-Sch.). — 3) (Mus.) der durch Aufheben der taktschlagenden Hand ꝛc. bez. Taktheil, d. h. der schwache (Thesis), Sulzer 1, 230 (vgl. Auftakt). In ältrer Zeit gerade umgekehrt = Arsis (Ggstz. Nieder-Sch.), s. Gruber Ästh. W. 1 365. — 4) (Schneider. ꝛc.) an Kleidungsstücken ein auf- oder um-geschlagner (-geklappter) Theil (s. Rabatte 1; Aus-Sch. 4b; Über-Sch. 5a; Um-Sch. ꝛc.). G. 14, 97; L. 1, 233; Sch. 714b Rock-A., s. Römermonat 2. Auch (s. Auslage 1c): Über den Hemdekragen fiel ein . . Hemdekragen als A. herüber. Lewald RothE. 25; Spindler V. 2, 35 ꝛc. — 5) (Web.) Kette (s. d. 9), Aufzug: Der Faden des Ein-Sch–s und des A–s. Winckelmann 4, 325 ꝛc. — 6) (weidm.) a) Art von Sprenkeln, die man Aufschläge zu nennen pflegt. Winkell 2, 421; 407 ꝛc. — b) Hölzer zum Rücken der Netze auf den Finkenherden. — 7) das Aufschlagen, wodurch Etwas mit raschem Zug auf etwas Andres gelegt wird und dies Aufgeschlagne, z. B.: Über die fiebernde Stirn . . schlägt sie . . die nassen kühlenden Tücher und zw. jedem A. ꝛc. Kinkel E. 234; Legt er sein Schnupftuch als A. auf Dessen Kopfwunde. 445 (s. Um-Sch. 3b). — 8) das Aufschlagen, insofern Etwas dadurch geöffnet wird (s. 2): Was meint man, daß ich beim ersten A–e [der Papiere] darunter erblicke? L. 9, 314 ꝛc. (s. 9). — 9) das Aufschlagen, insofern dadurch Etwas in die Höhe kommt ꝛc., s. 1; Der A. des Balls, des Lagers. Grimm und nam. (vgl. 8): Augen mit einem reizenden A. der . . Wimpern. Gust. v. See Eg. 1, 53 ꝛc. (vgl.: Mit einem zusagenden Nieder-Sch. ihrer langen Augenwimpern. König Jer. 2,

17); Mit dem sichern A. der Augen gen Himmel. Gutzkow R. 3, 178; 7, 213; Den strengen A. ihrer großen blauen Augen. 1, 47; Z. 1, 187; Tieck NKr. 3, 162 ꝛc.; Augen-A. Lewald W. 1, 124; 4, 274 ꝛc.; analog: Der erste A. der Vernunft. Hippel 11, 143, das Erwachen ꝛc. (s. 8). Veralt.: Auf der Wage den A. machen. Opitz W. 4, 115, als leicht emporschnellen, s. 10. — 10) (vgl. 9) Preissteigerung ꝛc., z. B.: a) das Steigen der Preise durch Konjunktur: Der A. der Getreidepreise; Vorkaufen und dadurch Theurung und A. verursachen. Fersner Frkf. 2, 329a ꝛc. — b) Auktion (s. d.): Die Kisten . . hab' ich bei einem A. gekauft. Alexis H. 2, 3, 227; Ausschreier bei einem A. 2, 1, 54 ꝛc. — c) die Vertheurung des Preises einer Sache durch Etwas, das dafür mehr gezahlt werden muß (darauf geschlagen wird): Der Kaufmann rechnet den A. der Fracht, Spesen ꝛc. nach Procenten; Die Waare mit Gewinn und A. wieder verkaufen. Kreittmair Cod. civ. 4, 285 ꝛc.; s. d. — d) (s. c) bes. Steuerauflage, Accise: Da beinahe eine Thräne oder ein Seufzer als A., der entrichtet werden mußte, auf jeden Laib Brot gelegt war. JP. 11, 127 ꝛc., s. nam. Schm.: Fleisch-A.; Bier- oder Malz-, Branntwein-, Meth-, Wein-A. ꝛc. Dazu: Veraufschlagen, tr.: den A. von Etwas entrichten oder — einnehmen; (Ober-, Unter-) Aufschläger, Accise-Einnehmer ꝛc. Raumer Päd. 3, 2, 157. — 11) (vralt.) Aufschub, s. Haltaus; Schm.; Wurm ꝛc. — Aus=: z. B.: 1) der erste Streich, Hieb: A. beim Ballspiel, Fechten, bei Schlägereien; A. ist verboten, Wider-Sch. nicht. — 2) ausschlagende, hervorsprießende Pflanzentriebe, z. B.: Aus dem ersten A. verschiedener Kräuter. Hippel 12, 50; Brach sich von einem jungen A. einen neuen Zweig. Höfer Bar. 105; Der s. g. Stock-A. der Bäume, eine Zweigbildung aus dem Stumpf gefällter Bäume; dgl. der Wurzel-A., Zweigbildung aus der Wurzel. Schacht B. 102; G. 26, 244 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Arzn.: an der Haut hervortretende krankhafte Gebilde, z. B. Flechten (s. d. 3 und Zsstzg.), Grind (2) ꝛc., vgl. Aussatz 2 ꝛc.: Er hatte so einen gewissen trocknen A. und seine Hände waren immer gewohnt, zu kratzen. G. 28, 192 ꝛc.; Haut-A.; Kopf-A.; Kleien-A., s. Schabe 3 ꝛc. — 3) (s. 2) etwas an den Wänden als sich ansetzend Hervortretendes, z. B. Reif (bei Kälte), Salpeter (s. Mauersalpeter) ꝛc. — 4) Das, womit Etwas ausgeschlagen, bekleidet wird, z. B.: a) Der A. eines Zimmers, die dazu erforderlichen Tapeten. — b) = Auf-Sch. 4, z. B.: Den blauen A. [am Kleide]. G. Kestn. 54; Ein Kleid vom groben Guldentuche, | vom feinsten Sammt den A. drauf. JohMöser Sinngd. 56; Pelz-, Zobel-, Sammt-A. — 5) die Abweichung eines schwingenden Körpers von der lothrechten Gleichgewichtslage, z. B.: A. oder A-s-Winkel des Pendels, s. Pouillet 1, 75 ꝛc. und nam.: Der A. (oder Über-Sch., doch gw. nur eig.) des Zünglein in der Wage; der A. der Wage ꝛc., z. B.: a) eig. und bildl.: Das Gewicht, welches der innestehenden Wage den A. giebt. Garve Vers. 1, 500; G. 9, 289; H. R. 9, 190; L. 8, 212; Im Gleichgewicht giebt jede Kleinigkeit den A. 10, 180; Mendelssohn Morg. 140; Möser Ph. 2, 54; Schlegel Sh. 6, 262; ChrWolff Vern. Gd. §. 496 ꝛc. — b) (s. a) ohne Hervorhebung des Bildes (s. Moment 1 ꝛc.): Etwas (G. 11, 85; 39, 153; L. 11, 22; W. 12, 17 ꝛc.) oder Jemand (33, 203; G. 15, 155; Sch. 154b ꝛc.) giebt den A., zw. 2 Dingen ꝛc., für das Eine, gegen das Andre ꝛc., entscheidet ꝛc. Vralt.: Jemand giebt auf eine Frage einen wunderlichen A. [Bescheid.] Moscherosch Gs. 1, 286. — c) = Ausgang, Ergebnis, Resultat: Den A. davon legt er in gegenwärtiger Schrift vor. Abbt Verd. I; An dem A-e des Räsonnements. Engel 4, 192; Daß die Unterredung den erwarteten A. genommen. Heinse A. 1, 121; Den A. des Krieges zweifelhaft machen. Sch. 905b; 556b; Stilling 1, 116; W. 5, 236 ꝛc. — 6) mundartl., s. FDWeber 36a; Schm. 3, 439 ꝛc. — Außen= [18a]. — Art=: s. Beil-Sch. — Backen= [3b]: Backenstreich. — Bastard= [8]: Halb=Sch. — Baum= [8]: 1) der die versch. Baumarten unterscheidende Habitus: Den Charakter der Blattbildung, den B. zu unterscheiden. Burmeister gB. 2, 190 ꝛc., so nam. in der Nachbildung der Maler ꝛc., s. nam. G. 30, 260 und z. B. 248; 20, 136; Der Maler ist | vielleicht im B. stark. W. HB. 2, 200 ꝛc., vgl.: Ein . . Ölbaum, charakteristisch, sehr ausführlich und zart in seinem Blätter-Sch. G. 31, 375 ꝛc. — 2) (s. 1) Baum=Gruppe, =Werk (s. d.): Buschwerk und B. Fallmerayer Or. 1, 80; 144; Wir blickten zw. dichtbelaubtem B. in die . . See. 237; In der Nähe des Hauses erhob sich einiger B. Hartmann E. 48; Zschokke 1, 17 ꝛc. — Be=: 1) Das, womit Etwas beschlagen (s. d. 1) wird; was zur Verstärkung, zum sichernden Schutz oder auch zur Verzierung darauf geschlagen (befestigt) wird: a) zumeist aus Metall (oft mit Nbnf. Beschläge n.), z. B.: B. von Thüren, Fenstern, Kasten, Gewehren, Pfeifenköpfen ꝛc.; An dem B. ihrer Wagen und Pferde. Möser Ph. 1, 169; Der Räder B. V. Il. 11, 546; Eisernen B. eines Blocks. Bobrik 105a; Kupfer-B. eines Schiffs. ebd.; Eisen-B. des Stocks. Hartmann Unst. 1, 2; Goldbeschläge. Talvj 2, 146; Den Silber-B. an der seligen Mutter Gesangbuch. V. 2, 6; Ecken-B. JP. 20, 180; Thür-, Fenster-, Kasten-, Gewehr-, Pfeifen-, Rad-, Wagen-, Huf- oder Pferde- (s. 3) B. ꝛc.; Die mit Kratzen-B. umkleideten Trommeln [der Flachshechelmaschine]. Karmarsch 1, 816 ꝛc.; Ein altes Messingbeschläge zu einer Dolchscheide . . Der B. . . Dies Beschläge. Ruppius (Volksz. 9, 292); Das Beschläge an den Fenstern. Grube 3, 13; Das silberne Beschläg zu dem Essigkännchen. G. Stein 2, 91 ꝛc. — b) zuw. auch aus andrem Stoff als Metall, z. B.: B. oder Bekleidung eines Taus, s. Kleid 4b; Innrer B. eines Ofens, äußrer einer Retorte ꝛc., als Schutz gegen das Zerspringen vor Hitze ꝛc., s. beschlagen 1c. — 2) Das, womit Etwas beschlägt; was wie ein Hauch oder staubartiger Anflug es bedeckt: Einen kalkigen B. oder Anflug. Forster A. 1, 43; Oken 3, XIX ꝛc. — 3) zuw.: das Beschlagen: a) Versehn mit einem B. (1), nam.: Schnell, mein Schmied, mit des Rosses B.! Cham. 3, 102; Falke 1, 116b; Huf-B. (Hufschlag) ꝛc. — b) (weidm.) Begattungsakt beim Edelwild. Laube Br. 242 ꝛc. — 4) Arrest (s. d.), als das die freie Verfügung über Etwas Aufhebende und es dem freien Verkehr Entziehende, nam.: B. auf Etwas legen; Etwas (oder übrtr.: Einen) in B. nehmen; ugw.: B. auf (Kühne Fr. 288) oder von (Körner Sch. 3, 124) Etwas nehmen. — 5) niedrd. (s. Brem. W. 4, 808), z. B.: Das, womit ein Gut zur Bewirthschaftung besetzt ist (s. Besatzung b). Niebuhr 1, 503. — 6) s. [8a]. — Bei=: 1) veraltend s. [7] geringhaltige schlechte Münze; übrtr.: Das Publikum begnügt sich an der Scheidemünze der Modelektüre und dem leichten B. der Übersetzungen. Musäus Ph. 1, 152 ꝛc. und verallgemeint: etwas Schlechtes, Unwerthes ꝛc. Brant N. 54[18] und Zarncke Br. 390; ein Bastard, s. L. 5, 307 ꝛc. — 2) (niedrd.) Balkon vorm Haus mit Bänken zum Sitzen, Lewald Hel. 2, 130; 199 ꝛc.; Willkomm Bank. 2, 70 ꝛc. (vgl. Gerähms). — 3) [19a]. — 4) vralt. = Applaus. Garzoni 337b (s. beischlagen 2) ꝛc. — Beil= [3a; b]: Es fiel ihr Vater . . durch den B. Platen 2, 243. — Betings= [23f]. — Binnen= [18a]. — Blätter=: s. Baum-Sch. 1. — Blitz= [3d]: Daß die Freundschaft nicht weniger ihre Blitzschläge hat als die Liebe. W. 19, 342; Mit Blitzes-Sch-e [blitzschnell ꝛc.]. Sch. 59a. Vgl.: So kann außer dem Haupt-Sch-e . . noch ein zweiter Sch. in der Entfernung veranlasst werden, dem man den Namen des Rück-Sch-s oder Nach-Sch-s giebt. Gehler 3, 737, s. Pouillet 2, 583 ff. — Blut= [11]. — Brach= [18a]. — Brand= [14]. — Brandungs=: B. der Wogen. Willkomm Bann 2, 127, s. Wogen-Sch. — Céstus= [3b]: Heinse A. 2, 71. — Deich= [13b]. — Donner= [3d; 14]: Donner (eig.; übrtr.). Fleming 203; G. 10, 32; 11, 14; 14, 110; 149. — Doppel=: 1) [21]. — 2) [23f]. — Dorn=: die sich an die Dornen der Gradierwände ansetzende Gipskruste (Dornstein). — Drei=: 1) [2] Drei=Takt, z. B. Dreschender, Tanzender ꝛc., nam. als eine Gangart des Pferds (s. Paß 1). Göckingk 1, 97; Ayff Th. 30. — 2) s. An-Sch. 3. — 3) s. Schm. 1, 412. — Drossel= [6]. — Durch=: 1) Name vieler Werkzeuge zur Durchlochung (s. d., vgl. Meißel, Dorn 3f). — 2) Art Sieb, z. B. in den Küchen ein Blechgefäß, in dessen Boden eine Menge Löcher eingeschlagen sind. HSachs G. 1, 33 ꝛc., ferner = Reiter II; Rolle 3b; Durchwurf ꝛc. — 3) eine durch etwas Entgegenstehndes hindurchgeschlagne Öffnung, z. B.: Der Weg zog sich auf einem Wald-D. hin. Auerbach D. 4, 70 (s. Lichtung) ꝛc., nam. (Bergb.) eine Gebirgsöffnung, womit — und der Punkt, wo man damit — eine bereits früher bestandne erreicht. Scheuchenstuel 60 (ähnl. — wie es scheint — Nach-Sch. Mühlpforth H. 132): (Sein Recht auf einen Gang ꝛc.) mit offnen Durchschlägen beweisen, oft bei Mathesius übrtr. = offenbar, unwiderleglich. — 4) (Wasserb.) a) Damm durch ein stehndes Wasser. — b) Zudämmung einer Brake im Deich. — Ein=: 1) das Einschlagen z. B.: Als der zweite E. [des Blitzes] geschah. OLudwig Himm. 302; Wenn die dargebotne Hand ohne E. blieb. Kühne Fr. 89, s. d. Folg. — 2) vralt.: ein Einem eingegebner An=Sch., Rath=Sch.: Einem Einschläge geben. Lohenstein A. 2, 1334; Rockenph. 3, 119; Durch teuflischen E. ACClara EfA. 1, 174 ꝛc. — 3) Das, worin Etwas eingeschlagen, eingewickelt wird (Um-Sch.) ꝛc., s. d. Folg. — 4) (Bauk.) E. einer Thüre oder eines Fensters: die Öffnung mit Rücksicht auf das Gewände. Otte Kunstarch. 346. — 5) (Bergb.) unterirdische Gruben, als Ansammlungsort, nam.: a) des Zinnsteins in den Seifenwerken. — b) der reichen Soole im Haselgebirg. — 6) (Buchbind.) das Zusammen=Schlagen oder =Legen eines einzuheftenden Blatts von größerm Format als das Buch (nam. Kupfertafeln ꝛc.). Olearius Reis. XVIII. — 7) (Deichb.) Rasenbekleidung eines Deichs (s. 3). — 8) (Forstw.) gehegtes, geschontes Revier. — 9) (kaufm. ꝛc.): a) Einlage (s. d. 2a) eines Briefs, Packets ꝛc.: Etwas durch E. schicken. G. Sch. 222; Unter E. schreiben. 357. — b) Trinkgeld für den Ablader, der Frachtstücke bis in die Niederlage schafft. — 10) (Maler.) das Einschlagen (s. d. 10c) der Farbe. — 11) (Schneid. ꝛc.) eingeschlagner, eingenähter Saum. — 12) (Thierarzn.) breiartige Masse, in die ein kranker Pferdehuf eingeschlagen wird, s. 3; Über-Sch. 3; Um-Sch. — 13) (Web.) s. Kette 9, eig. und übrtr., z. B.: Sich verhalten, wie Zettel [s. d.] und E., ein Gleichnis, das ich so gern brauche. G. Br. 509b; G. 2, 296; 3, 171; H. Ph. 10, 351; 13, 204; Ein fremder Religions-E., dem man seine Ideen zwischenwebte. 188 u. o. — 14) (weidm.) a) „das Gras, das dem Hirsch in den Schalen stecken geblieben und das in die Fährte fällt, wenn er über harte Wege zieht." Laube Br. 249; Döbel 1, 9b. — b) die eingeschlagne Öffnung beim Dachsausgraben. Döbel 2, 159a (s. Kasten 2n). — 5) (Weinhand.) was zur Verbeßrung der Farbe und des Geschmacks in den Wein gethan wird; nam. schwefelgetränkte Zeugstreifen. Logau 1, 51, 4 ꝛc. — Einzel=: z. B. [3d] eines Gewitters. Scherr Bl. 2, 328. — Eis=: das Fallen der Eiszacken von den Felswänden. Kohl A. 3, 42. — Eisen=: 1) s. Hammer-Sch. 3. — 2) Monopol als Eisenhändler. Adelung. — 3) eisenschüssiger Jaspis. Nemnich. — Entladungs= [4d]. — Entscheidungs= [3c]: Scherr Bl. 2, 295. — Erdbeer= [8b]. — Fächer= [3b ꝛc.]: Schlag mit dem Fächer. Klinger Th. 2, 224. — Faden=: (Schneider) das lose vorläufige Zusammenheften zweier Theile. — Falten=: das Faltenschlagen, bes. in Gewändern, und die Art wie die Falten fallen. G. 30, 240; 241; Winckelmann 5, 36; 47, s. Faltenwurf; Mantel 1a. — Famili=en= [8]: Kant 10, 27. — Faust=: [3b ꝛc.] Schlag mit der Faust. G. 28, 33; Faust- und Fersenschläge. W. Luc. 5, 43. — Fehl=: das Fehlschlagen, Fehlschlagung: Für den F. ihrer Hoffnungen Ersatz. Sch. 860b; Kein Hindernis konnte seine Kühnheit beschränken, kein F. ꝛc. 991a; Wir zittern vor dem F. derselben Plane, deren Vereitlung ꝛc. 1137a ꝛc.; Fehlschläge 875a; 1003a ꝛc. — Fersen=: s. Faust-Sch. — Feuer=: 1) das Feuerschlagen. — 2) (s. 1) Feuerstahl. Monatbl. 1, 435a. — Finger=: Schlag mit dem Finger, z. B. [3b], aber auch beim Spiel eines Instruments. Kant Anthr. 17 ꝛc. — Finken= [6]. — Fischer= [10]. — Flug=: Flügel=Sch. Matthisson A. 8, 83. — Flügel= [1]: F. eines Vogels (z. B. Heine Lut. 2, 271 ꝛc.), der Grillen (Tschudi Th. 48), der Zeit (Zschokke 8, 251), der Wahrheit (Platen 2, 157); Ein F. [der Hoffnung] — und hinter uns Äonen! G. 3, 347 ꝛc. — Fuhr=: s. Vor-, Wehr-Sch. — Fuß=: Schlag mit dem Fuß, z. B. [3b], s. Fersen-Sch. oder [1]: Die künstlichen Fuß- und Schenkelschläge [der Ballett-Tänzer]. Schütze HambTh. 512. — Gegen=: z. B. 1) [3b] ein Schlag als Erwidrung eines empfangnen, Wi(e)der-Sch. — 2) Gegenprall

(s. d.): Das Boot von den Gegenschlägen des Wassers überspritzt. Bahrdt 3, 218; Fing den Stoß . . auf . ., daß die Lanze | vom G. . . brach. W. 11, 113; Boden, der seinen Huf durch keinen harten G. beleidigt. Luc. 6, 336 ꝛc. — Gehirn= [11]. — Geier= [3b]: das Todtschlagen der Wasserschwalben (s. Geier 2) mit Stangen. Schm. 2, 63. — Gewalt=: Befreit ihn | vom G. | wilder Rachlust. G. 10, 308, vgl. Gewaltstreich. — Gewitter= [3d]: Ense Gal. 2, 187; JP. 23, 24 ꝛc. — Glocken= [5]: 1) das Glockenläuten. Ramler F. 2, 325. — 2) Schlag der Uhr: Mit dem achten G. G. 6, 66; Mit dem G. elf. Gutzkow R. 2, 133; Auf den G. Möser Ph. 1, IV ꝛc. — Götter=: z. B.: Sie greifen in die Saiten | mit gewalt'gen Götterschlägen [5]. G. 2, 20. Hacken= (s. Hacke I, II): 1) Fersen=Sch. — 2) Schlag mit der Hacke oder Haue: Die Hammer= und Hackenschläge [der Maurer]. G. 31, 63. — Hagel= [3]: schmetternder Hagel. G. 18, 339; V. H. 1, 153 ꝛc., vgl. Kiesel-Sch. G. 7, 180. — Halb=: 1) Bastard=Sch. — 2) [11]. — Hammer=: 1) [3] Schlag mit dem Hammer, s. Hacken-Sch. 2; auch (s. Hammer 4): Das Haus auf den H. gesetzt. Klencke Gsp. 1, 39 = verauktioniert ꝛc.; Hammerschläge [des Schicksals]. Herbert Nap. 5, 97, s. [3c]. — 2) [17]. — 3) Hammerschlacke: Da sich das Eisen in der Glühhitze mit einer Rinde von Glühspan (H.) überzieht. Karmarsch 3, 225; 1, 605 ꝛc.; Kupferabfälle, Kupfer-H. Mitscherlich 2, 2, 195 ꝛc., s.: Eisen-, Kupfer-Sch. — Hand=: 1) [3b] s. Faust-Sch., selten (wegen 2). — 2) das Einschlagen in Jemandes Hand, z. B.: Er trank dem Peleiden mit H. V. Il. 9, 224, ihm die Hand gebend; Schwab 495 ꝛc., vgl.: Ein Grüßen und ein Hände-Sch. Uhland Ernst 1 ꝛc., nam. bei Gelöbnissen, Abschluß eines Vertrags, Handels ꝛc.: Zöge mich nicht die Ritterpflicht, der heilige H. G. 9, 54; Der H. bestimmt das ganze Schicksal des Jahres [für den Dienstboten]. 5, 85; Langbein L. 152; Man verbindet sich durch Wort und H. Sch. 972a; 467a ꝛc. — Hangend= [12]. — Hau=: 1) [15]. — 2) [20]. — Haupt=: hauptsächlicher Schlag, z. B.: 1) [6]. — 2) [18a]. — 3) s. Blitz-Sch. — 4) [3; 3c; 24 ꝛc.]: Im Rücken des Feindes den H. zu thun. Ense D. 2, 210; 5, 115; Arnim 68 ꝛc. — Herz=: 1) [2] Puls, eig. und übrtr.: Den H. der Zeit verspüren. Danzel 460; Schwegler (47) 2, 540; Uhland 316 ꝛc., vgl.: Er wiederholt's mit jedem Herzens-Sch. G. 6, 205; Herwegh 154 ꝛc. — 2) (s. 1) Herzschlächtigkeit. — 3) [11]. — 4) Geschlinge. — Hege= [12]: Schonung. — Heu=: 1) das Heu=Mähen oder =Schlagen. — 2) (s. 1) Heuwiese. Musäus M. 2, 60; Olearius Reis. 298b ꝛc. — 3) verderbt st. Hege-Sch. — Himmel=: Donner=Sch.; als Fluchausruf. HKleist Er. 1, 26, vgl.: Der Himmel schlage drein! ꝛc. — Hinter=: schwzr.: 1) Hinterhalt. — 2) Summe, worum Jemand wirthschaftend zurückgekommen, ärmer geworden, Ggsz.: Vor= oder Für= (Gotth. G. 29) Sch. — Hoffnungs= [12]. — Holz=: 1) das Holzschlagen und das Recht dazu in einem Revier. — 2) [12]. — Horden=: H. (Zeitschr. f. d. Recht 13, 167); Hürden-, Pferch-, Pfirch-Sch., das Aufschlagen von Schafhürden, nam. zur Düngung des Ackers — und: Recht oder Verpflichtung dazu, s. Pfirchrecht; Pferch 2. — Huf=: 1) von Huf: a) s. Be-Sch. 3. — b) der Tritt des Pferdehufs', z. B. in Bezug auf den Schall [4]: Er hörte ihre Hufschläge klattern. Alexis H. 1, 2, 280 ꝛc., ferner [3b]: Wirft ihn unter den H. seiner Pferde. Sch. 395b; Rückert Rost. 2a ꝛc. und: der Eindruck davon im Boden, Spur, Fährte: Dem H. nachgehn. Adelung (vgl. Tau-Sch.; Vor-Sch. 6). — c) Weg für die Schiffpferde, vgl. Leinpfad; Saum-Sch. — 2) (von Hufe) H., Hufen-Sch. [18a]. — Hühner= [10a]. — Hunde=: 1) [8d]. — 2) das Auffangen (und Todtschlagen) policeiwidrig umherlaufender Hunde (durch die „Hundeschläger" oder Scharfrichterknechte). — Hürden=: Horden=Sch. — Hütten=: Terrain=Bereich eines Hüttenwerks sammt Zubehör. Scheuchenstuel 133, vgl. [18a]. — Jubel=: z. B. [6]. Der Lerche 3. Pfeffel. — Kanonen= [4; 14]. — Kastagnetten= [5]: Freiligrath SW. 1, 359. — Kauf= [10]. — Kegel=: Art Kegelspiel. Campe. — Keulen= [3a; b]: Kinkel 24; Keulschläge. G. 9, 235 ꝛc. — Kiesel=: s. Hagel-Sch., -Stein. — Knie=: s. Spritzleder. — Kolben=: 1) [3a; b] Gartenl. 10, 295b; Ruge Rev. 1, 209. — 2) veralt. (Hüttenw.): Aufbereitungsstätte bei den Waschwerken. Scheuchenstuel. — Koppel= [18a]. — Kreuz=: z. B. Luther 5, 286b (Schlag, mit einem Kreuz als Waffe geführt) ꝛc., nam. (Hutmach.) das kreuzweise Schlagen des Filzes (s. d. 1). — Kupfer=: s. Hammer-Sch. 3. — Kutschen= [9c]: G. 19, 57 ꝛc. — Läuten= [5]: Daumer 1, 307. — Leber=: s. Lebererz. — Lehm=: Schichte geschlagnen Lehms. Karmarsch 1, 378. — Liebes= [3b]: von lieber Hand. Musäus M. 2, 71. — Liegend= [12]. — Lungen= [11]. — Marl= [23f]. — Meisen= [9b]. — Menschen= [8d]: Burmeister Gsch. 588; Platen 7, 33 ꝛc. — Miß=: Fehl=Sch. Gryphius Fr. 274. — Mittel= [8]: Menschen vom M. G. 22, 213; Dem M. der Bildung die Arbeit des Denkens erleichtern. Monatbl. 1, 362b. — Mönch(s)=: s. Mönch 5. — Mord=: 1) mordender Schlag; Todt=Sch., Mord: Es ist Das auch einer jener stillen Mordschläge vom grünen Tisch. Auerbach B. 124. — 2) [14]. — Morgen=: z. B.: 1) [6] Der Lerche M. — 2) [5] Beim M. Nicolai 1, 239 = beim Schlag der Morgenstunde. — Nach=: 1) [21]. — 2) [2a]. — 3) s. Blitz-Sch. — 4) (selten) Nachwirkung. Görres H. 1, XVIII. — 5) s. Durch-Sch. 3. — Nachtigallen= [6]. — Nacken= [3b]: ein Schlag in den Nacken, eig. und übertr. [3c]: Sie freuen sich, wenn Jenen ein N. geschieht [sie etwas Unangenehmes trifft]. Alexis H. 2, 3, 93; Durch die Nackenschläge eines unglücklichen Krieges . . aus seinen weichen Jugendträumen geweckt. Jacob Hor. 1, 7; Nichts als Nackenschläge [nur Unangenehmes] von Etwas, das man thut, haben ꝛc., s. After-Sch. 2; Nacken 1d; grimmen, Anm. — Nerven= [11]. — Nieder=: s. Auf-Sch. 3; 9; ferner (veralt.) = Todt=Sch., s. Möser Ph. 2, 303; 305 ꝛc., namentl. aber (Chem.): was aus einer Flüssigkeit sich niederschlagend zu Boden fällt: Süßwassergebilde, die als Niederschläge von Binnenseen zu betrachten sind. Burmeister Gsch. 516; Humboldt K. 1, 260; Liebig Th. 43 ꝛc. (s. Präcipitat); ferner: Blei-, Silber-N. ꝛc.; die niederschlagende Feuchtigkeit: Durch die wässrigen Meteore oder den N. Gaspari 260. — Pauken= [5]: B. 13a ꝛc. — Peitschen= [3b]: Gotthelf Sch. 290. — Pferde= [8d]: Rüstow gK. 218; Vischer Ästh. 2, 149; 234 ꝛc., vgl.: Reit- oder Wagen-Sch. Falke Th. 2, 279a. — Pferch=, Pfirch=: s. Horden-Sch. — Prob=: z. B. = Scharmützel. Fischart B. 65b ꝛc. — Puls= [2]: s. Puls 2, z. B. Bode Empf. 1, 142; Brockes 9, 217 ꝛc., auch = Nu ꝛc.: Einen P. nachher. Thümmel 4, 197; W. 20, 142; 237; Mit jedem P. 181; 15, 244; In dem zehnten Theile von einem P. 156; Einige Pulsschläge lang. 18, 249 (vgl. 24, 205) ꝛc.; auch: [Ich will] keinen Hauch [s. d. 3] und keinen P. leugnen ꝛc.; Neben dem wärmsten P–e [Gefühl] für das Wohl aller Menschen. Forster Br. 1, 415 ꝛc. — Pumpen= [23g]. — Quer=: eine quer durch einen Raum hindurchgeschlagne Abtheilung: Hat die Höhle einen Q. oder ein doppeltes Gewölbe. Forster A. 3, 173; [Das Gefängnis] durch einen Q. abgetheilt. It. 1, 40 ꝛc., nam. [12]: Karmarsch 1, 168, s. Scheuchenstuel; Bechius 129 ꝛc., vgl. querschlägig. — Raketen= [14]. — Rath=: s. Rath 2, nam. 2a und 3: Höret nun den R. des Herrn, den er über Edom hat. Jer. 49, 20, wofür es bei Ec heißt: Höret den Rath des Herrn, den er von Edom angeschlagen [s. d. 13] ꝛc. Scherzh.: Rathschläge, welche man Radschläge nennen könnte. ETAHoffmann Ausgw. 7, 394 (s. Rad 2d); veralt.: Zum R. des Landes [Landtag] erscheinen. Schweinichen 2, 234. — Reit=: s. Pferde-Sch. — Reiter=: s. [8b]. — Rind= [3b]: an Orten, wo unter den Fleischern das Rinderschlachten in der Reihe herumgeht, die Reihe, wie sie die einzelnen trifft. — Ritter=: Schwert=Sch., wodurch Jemand zum Ritter (s. d. 1c) geschlagen wird. W. 11, 203 ꝛc. — Robben= [3b]: Robbenfang. Willkomm W. 102. — Roller= [6]: s. Roller 2g. — Roth=: Spießglanzblende. — Rück=: z. B. 1) s. [8] Zurückartung: Einen R. zum echten Typus bewirken. Auerbach B. (61) 132 ꝛc. (s. 2). — 2) Rückwirkung: Wenn wir Sitten . . der versch. Völker kennen lernen, so übt Das einen bedeutenden R. auf uns. Herrig 30, 66 ꝛc. — 3) ein Schlag, wodurch Etwas statt vorwärts zu kommen zurückgeworfen wird, nam. übertr.: Von denen arge Rückschläge zu befürchten waren. Ense D. 6, 59; Es war ein furchtbarer R. in den Enthusiasmus. Höfer Leb. 287. — 4) s. Blitz-Sch. — Ruder= [23d]: Erschallt . . die Fluth von Ruderschlägen. Freiligrath SW. 1, 245; Heine Rom. 81 ꝛc. — Rund= [23f]. — Saum=: Saum=Pfad, =Steig. Spindler B. 2, 373; 408. — Schenkel=: s. Fuß-Sch. — Schicksals= [3c]: G. 35, 404. — Schirm= [3b]: Schlag beim Fechten. Luther SW. 60, 5 (s. schirmen, Anm). — Schlump=: s. Schlump. — Schopf=, Schoppen=, Schuppen=: s. After-Sch. 1. — Schwert= [3b]: Ohne Sch. [Gefecht]. G. 13, 120 ꝛc.; Schwerterschläge. Uhland 300. — Seiger= [5]: Glocken=Sch.: Kaum scholl der zwölfte S. Pfeffel Fab. 2, 100 ꝛc. (Zeiger-Sch. Hagedorn 1, 96; JDMichaelis 46). Auch = Nu, Augenblick, wohl [2] Zeit des Ticktacks: Sah . . einen S. zu. Klinger Giaf. 234; Jeden S. F. 285 ꝛc. — Seiten=: z. B.: 1) [9c] des Wagens. Ense B. 3, 447. — 2) [3b] Schlag in die Seite, von der Seite ꝛc. — Silber= [6]. — Staupen= [3b]: Drollinger Gd. 133. — Stock= [3b]: Schlegel Dr. 2, 2, 384. — Stunden= [5]: Glocken=Sch. KMayer 214 ꝛc. Ugw. statt Stunde. Hungari 2, 423. — Sturm= [5]: das Sturm=Läuten oder =Schlagen und: die dadurch aufgebotne Mannschaft: Alle Feinde . . mit allgemeinem St. aller Enden zu verfolgen. Mager 2, 284[18] (s. Landsturm ꝛc.). — Takt= [2]. — Tatzen= [3b]: Görres Ver. 70. — Tau=: (weidm.) Fährte im Tau. Schm. — Tauben= [10]: Schlegel Sh. 1, 27 ꝛc. Sprchw.: Wie die Katze (G. 6, 351; W. 1, 132), der Fuchs (G. 8, 22), Marder (Laube DW. 5, 155) — aus (oder von) dem T. weggehn, schleichen ꝛc.; Etwas ist (wie) ein T. Droysen Y. 1, 54; Höfer Leb. 248; Zelter 2, 141, in Bezug auf das beständige Aus= und Einfliegen. — Todt=: die Handlung, wo man Jemand todtschlägt, namentl. ohne den Vorsatz der Tödtung, bes. im Affekt des Zorns (vgl. Mord 1; 2): Einen T. begehn; verüben (G. 33, 45), veralt.: thun (4. Mos. 35, 6) ꝛc.; Warum denn da gleich Mord und T.? Alexis H. 2, 1, 110 ꝛc.; Todtschläge. G. 23, 171; 28, 236; 266; HSachs G. 1, 142 ꝛc. — Trauer=: z. B. [5]: Trauerschläge [der Glocke]. Sch. 79a. — Triller= [21]. — Trommel= [5]: Arnim 135; Olearius Reis. 371b ꝛc. — Über=: 1) s. Aus-Sch. 5. — 2) (s. Anschlag 13) ungefähre Überrechnung: Einen Ü. machen, z. B. einen genauen, wie lang Einen Etwas beschäftigen wird (G. 21, 136 ꝛc.); einen vortheilhaften, wie hoch Etwas kommen wird (Rabner 4, 62); einen kleinen (L. Sampf. 2, 3); den, daß das Einkommen hinreichen wird (W. 17, 98) ꝛc.; Nach Jemandes (L. 12, 384; Stumpf 391a ꝛc.), nach dem billigsten Ü. (W. 9, 62); Nach den bewährtesten Überschlägen zählt Trapezunt beiläufig 5800 Wohnhäuser. Fallmerayer Or. 1, 62 ꝛc. — 3) (Arzn.) äußerliche Heilmittel, die — und insofern sie — über (oder um) einen kranken Körpertheil geschlagen (gelegt) werden (häufiger: Um-Sch., s. Ein-Sch. 12): Mit warmen Überschlägen meinem Übel abhelfen. G. 9, 76; OLudwig Himm. 316 ꝛc. — 4) (Bauk.) der Riemen (s. d. 2) als oberstes Glied. Sulzer 2, 433a. — 5) (Schneid. ꝛc.): a) = Auf-Sch. 4; Aus-Sch. 4b ꝛc.: Vorn im Ü. an ihrem Ärmel. Freytag B. 2, 124; Purpur . . und dessen Ü. ein Hermelin. Günther 494 ꝛc., vgl.: Ü. [der übergeschlagne Theil der Toga]. Guhl GR. 2, 223 = Um-Sch. ebd. — b) Kragen (s. d. 2), nam. als selbständiger Theil des Anzugs, theils als mantelartige Einhüllung, theils als Schmuck und Ornat (s. Rathsherrnkragen und bes. Bäff): Zuschnitt eines Prediger-Ü–s. Fichte 8, 27; Sechs Hemden, sechs Überschläge. Freytag B. 2, 260; Abbé mit Ü. G. 29, 312; Ein ernster Rath | im Mantel und im Ü–e. Nicolai 1, 10; Überschlägelchen. Rabner 1, 122; Wer eine Perücke und einen Mantel trägt, heißt ein Reicher; Mütze und Ü. sind das Zeichen eines Armen. Sch. 748b ꝛc. — 6) (Tuchscher.) eine Stelle, die beim Scheren überschlagen (d. h. ungeschoren geblieben) ist. — Um=: 1) das Umschlagen (s. d. II 1); die Wendung, wodurch Etwas plötzlich entschieden anders wird: Solcher totalen Umschläge in der Werthschätzung ihrer Schriftsteller hat sich keine gebildete Nation schuldig gemacht. Alexis H. 1, 1, XI; Jener U. in seiner Ansicht. Guhrauer Leff. 1, 205; Die Roßbacher Schlacht gab auch hierin einen U. und Aus-Sch. Jahn M.

260; Ein glücklicher U. Meißner Sanf. 2, 191; Pz 3, 185 ꝛc.; Der fromme Gemüths-U. unsres Gefangenen. Kürnberger N. 1, 222; Die fabelhaftesten Glücksumschläge. Stahr Jahr. 1, 228 ꝛc. — Namentl. von plötzlichem Übergang in einen schlechten Zustand, s. Erbvergl. Beil. 20 ꝛc., nam.: a) das Verderben von Getränken (Bier, Wein, Milch) durch atmosphärische Einwirkungen. — b) Abortus. — 2) = Auf-Sch. 2 und 4. — 3) eine um Etwas herum-geschlagne (oder -gelegte) bieg- und schmiegsame Umhüllung, z. B.: a) Ein U. von Papier um ein Packet, um den Einband eines Buchs ꝛc.; Der U. eines Hefts; Ein U. zu einem Theateralmanach. .. Die kleine Bücherdecke (s. Decke 2b). PhORunge 1, 355; Buchumschläge. ebd. ꝛc.; Die Siegel des U–s [Kouverts, s. d.] erbrechen. Thümmel 5, 177; Brief-U. Auerbach Gv. 48; JP. 7, 4; 8, 78, s. U.-Tuch ꝛc. — b) (Arzn.) s. Über-Sch. 3, z. B. G. 8, 243; Kalte Umschläge um den Kopf. Sch. G. 5, 209; Umschläge, Latwergen. W. 15, 252 ꝛc. (vgl.: Drei Tropfen, | ein U. dieses mondgebleichten Tuchs. Fouqué Dr. 1, 69, s. Auf-Sch. 7); Bleiwasser- (Iris 7, 531), Brei- (Falke Th. 2, 385), Kräuter- (Rahel 2, 192) Umschläge ꝛc. — c) (Bot.) = Mantel (s. d. 5a; b) ꝛc. — d) (kaufm.) Schau-Ende (s. d., vgl. Ggstz.: Einlage 2b). — e) s. Über-Sch. 5a. — 4) (Deichb.) ein um einen Deichbruch gekrümmt herumgeführter neuer Deich. — 5) (weidm.) U., Hirschzeichen: er zieht und schiebt mit den Schalen Moos und Kraut so um, daß die Wurzeln in die Höhe stehen. Laube Br. 295. — 6) Umsatz (s. d. 1): Sein jährlicher U. Gutzkow Z. 1, 232; Wo die Menge des Absatzes .. häufigere Umschläge .. zuwegebringt. Möser Ph. 1, 187; 15 ꝛc., auch: „Ver-Sch." Frisch (s. umschlagen II 7). — 7) (s. 6) Bez. eines großen Jahrmarkts in nordd. Städten, z. B. in Kiel (Olearius Reis. 399b) ꝛc. — 8) (s. 6) veralt.: Gewinn („Ver-Sch."); Zinsen, z. B. Möser Ph. 1, 147 ꝛc., vgl.: Den Wucher .., den man nennet den U. Agricola 153 ꝛc.; Umschläger [Wuchrer]. Mathesius Lthr. 133a. — Unglücks- [3c]: Bahrdt 3, 25. — Unter-: 1) Unterschlagung, Unterschleif: Zu Abkehrung der auf andere Art unvermeidlichen Unterschläge. Erbvergl. Beil. 68; Willkomm Bann 2, 40; 64 ꝛc. — 2) Zwischenwand, Abtheilung: Ein Lädlein, darinnen zwanzig unterschiedene Unterschläglein. Garzoni 567a. — 3) (Buchdr.) Unter jede richtig justierte Kolumne wird noch bes. eine Zeile starker Quadraten .. der sogen. U. gesetzt ꝛc. Franke Kat. 58; 82 ꝛc. — 4) (Schiff.) Balkfüllungen an beiden Seiten der Fischungen eines Masts. — Ver-: 1) = Ab-Sch. 3, z. B. G. 16, 226; 17, 262; 29, 112 ꝛc.; Bretter-V. 25, 175; 31, 63 ꝛc., auch Papiermach.: s. Haube 2g und verschlagen 19. — 2) = Rehe III (s. d., vgl. verschlagen 22). — 3) s. An-Sch. 13 (und verschlagen 20); Um-Sch. 6; 8; Vor-Sch. 7. — Volks- [8d]: Ense D. 6, 324; Gervinus Sh. 1, 89 ꝛc. — Vor-: 1) [2a]. — 2) Das, was man Einem, damit er darauf eingehe, vorlegt (vorschlägt): Er soll Vorschläge thun, die annehmlich sind. G. 9, 174; Hier liegen zwei Vorschläge auf gleichen Schalen. 288; Einem Vorschläge machen; Etwas in V. bringen, haben; Einen V. annehmen; ab-, zurück-, von der Hand weisen; Auf den V. (nicht) eingehn; V. zur Güte (s. d. 5) ꝛc.; Einwendungen und Besserungsvorschläge. Ense T. 6, 25 (s. Amendement); Ihr Dienstvorschläge für mein Haus zu thun. G. 18, 65, ihr eine Dienststellung in meinem Haus vorzuschlagen; Friedensvorschläge. Thümmel 3, 20; Der Jüngsten einen Heiraths-V. zu thun. G. 9, 261; 249 ꝛc.; Vergleichs- (Thümmel 3, 18), Vermittlungs-V. ꝛc. Dazu: Die vorschlägigen [Bau-] Risse. G. 22, 139 = vorschläglich, auf Vorschlägen beruhnd. — 3) (s. 1 und vorschlagen 13) die Preisfordrung des Verkäufers für seine Waare. Gutzkow R. 5, 141, gw. aber: das Zuviel in seiner Fordrung, das er sich abhandeln läßt. — 4) etwas vor etwas Andres zu dessen Schutz und Halt Geschlagnes oder Befestigtes, z. B.: a) (Bergb.) ein das Ausschieben der Stempel und Spreizen hinderndes Eisen. — b) (Dachdeck.) der Kalk zur Befestigung der Ziegel. — c) (Deichb.) vorgeschlagne Pfähle. — d) = Wasserwehr (auch Für-, Wehr-Sch. Scheuchenstuel). — e) (Schriftgieß.) ein beim Auseinandernehmen des Gießinstruments die Matrize haltender Messingbügel ꝛc. — 5) (Buchdr.) der leere Raum oben auf einer Anfangsseite. — 6) (Reitk.) das Berühren des Bodens mit der Hufspitze. — 7) V. (Ver-Sch. Campe), Filz-, Heu-V., s. Pfropf II 1a. — 8) (Mus.) [21]. — 9) (Tuchm.) s. Niep. — 10) (Fuhrmann.) = Ortscheit (s. d.). — 11) s. Hinter-Sch. 2. — 12) s. Zu-Sch. 2b. — 13) (Landw.) die beim Vorschlagen (s. d. 14) des Getreides ausfallenden Körner: Zur Saat wähle man den V. oder Vorsprung, s. ferner Klopfe 3. — Wächtel- [6]: s. pick; Wachtelgesang. — Wägen-: 1) Kutschen-Sch. Gutzkow R. 8, 42; Polko NN. 179 ꝛc. — 2) s. Pferde-Sch. — Wäld-: z. B.: 1) [15]. — 2) [6] W. eines Vogels (im Ggstz. des erlernten). Auerbach Ab. 203. — Wêhr-: s. Vor-Sch. 4d. — Wêin- [10]. — Wêizen- [18a]: Der Lerche Nest im W. Kosegarten. — Wéllen- [2 ꝛc.]: Cham. 4, 168; Der Zeit empörter W. 3, 363 ꝛc. — Wétter- [3d]: W. in die Eichen. V. Ländl. 1, 5; Mit ihrem heil'gen W–e | mit Unerbittlichkeit vollbringt | die Noth .., was ꝛc. Hölderlin (Wackern. 2, 1254[13]). — Wi(ē)der-: 1) [3b] s. Aus-Sch. 1. — 2) Reflex (s. d.). W. 12, 221 ꝛc. — 3) (Mus.) die Art, wie das Fugenthema hin und wider in den Stimmen auftritt. — Wind-: (Forstw.) Windbruch (s. d.). — Wirbel-: wirbelnder Schlag, z. B. [5; 6] der Trommeln, der Lerche ꝛc. — Wōgen-: Wellen-Sch., eig.; übrtr. Freytag B. 2, 255; Görres Ver. 54 ꝛc., auch: das Ufer, wo die Wogen anschlagen. V. Od. 9, 150; 169 ꝛc. — Zāuber-: von zauberhafter Wirkung, z. B.: Plötzlich wie mit einem Z. [1]. Gerstäcker Äq. 3, 8; Spielhagen Pr. 1, 29 ꝛc., s. Zauberruthe; W. 15, 190 ꝛc.; auch [3d] Arnim 71 ꝛc.; [5] Es verschöne | mit leichtem Z. der Rosenfinger | die Alabasterhand des Liedes Töne. FSchlegel Al. 6. — Zēiger-: s. Seiger-Sch. — Zirkel-: z. B.: [Zwei Rundungen] nach einerlei Z. ausgeschnitten. G. 37, 16, mit derselben Zirkelöffnung geschlagen. — Zu-: 1) ein die Gültigkeit eines abgeschloßnen Handels bezeichnender Schlag, nam. bei Versteigrungen (s. Hand-, Kauf-Sch.; Hammer 4) und: der unter den best. Bedingungen abgeschloßne Handel selbst: Der Z. müßte mindestens auf 10 Jahre geschehen. Gutzkow R. 3, 121 ꝛc. — 2) Vermehrung, Zusatz: a) s. Ab-Sch. 5a; Z. zu der Steuer, Steuer-Z. (oder -Erhöhung) ꝛc. — b) nam. (Hüttenw.): der bei Schmelzprocessen ꝛc. mit aufgegebne Zusatz. Karmarsch 1, 574; 2, 513; 524; 658 (auch Vor-Sch.): Erz-, Schlacken-Z., (vgl. vorschlagen 12). — 3) (niederd.) Zuschließung von etwas Offnem ꝛc.: a) (Deichb.) die Zudämmung einer Brake. — b) die Einhegung eines Stücks Landes (s. Gartenrecht ꝛc.) und: Zuschläge nennt man im Stifte Osnabrück, was aus der gemeinen Heide und Weide zugeschlagen und urbar gemacht oder im Zaune genutzt wird. Möser Ph. 1, 213; 2, 197; 3, 217 ꝛc. — c) Getreide-, Korn-Z. ꝛc. = Sperre. — Zúngen-: Schnalz. Auerbach Gv. 204; Prutz E. 1, 163 ꝛc. — Zwischen- [21] ꝛc.

II. **Schläg(-e)**, n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: dauerndes, wiederholtes Schlagen. Hammer RH. 27; An-G. [das Anklopfen]. Burmann F. 111; Das Fächer-G–e. Immermann M. 3, 288 ꝛc. — **-bar**, a.: haubar (s. d.). Auerbach Ed. 308. — **-e**, f.; -n: 1) in vielen Gewerben, — Werkzeug zum Schlagen (s. Schlägel, Heie), z. B.: Haar-Sch. der Sattler ꝛc., zum auflockernden Schlagen der Polsterhaare ꝛc.; Holz-Sch. oder -Schlägel; Kant-Sch., s. Klopfer 3d; Kreuz-, Vor-Sch., große Schlosserhämmer ꝛc. — 2) Schlittenbahn.

Schläg-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (s. Schm. 3, 445): 1) Werkzeug — zum Schlagen: a) von Pers. (selten) Kinkel E. 405. — b) von Trommeln (G. 7, 119); Pauken; Tamburinen (Calvj 2, 24) ꝛc.; Trommel-Sch. oder -Stock ꝛc., s. auch Plektron. — c) zum Ballspiel (s. Maille). G. 4, 172; 215; W. 10, 296; Maille-Sch. 297 ꝛc. — d) in vielen Gewerben: Keule, Klotz, Hammer ꝛc., z. B. Keule der Böttcher zum Antreiben der Reifen ꝛc. SClara EsA. 1, 409; Freytag Soll 2, 379 ꝛc. (Hand-Sch., s. u.); Klotz der Holzhauer ꝛc. zum Eintreiben der Keile. Auerbach Barf. 3; Luther SW. 61, 138 ꝛc. (Holz-Sch., s. u.); Fäustel der Bergleute. G. 18, 30; Scheuchenstuel 211; Hand- (123), Scheid- (207) Sch. ꝛc.; Hammer — der Bildhauer (Cham. 5, 218; Pfeffel Pr. 3, 618 ꝛc.), beim Jagdzeug (Laube Br. 283; Winkell 2, 312 ꝛc.); Pfannen-Sch., (Hüttenw.) großer Hammer zum Ausbessern der schadhaften Bahn des Schmiedehammers ꝛc.; Die Nägel .., den Sch. [Hammer]. Cham. 4, 146; Aus festgestampftem und mit Sch–n geebnetem Lehm [s. Patsche 2]. Guhl GR. 2, 216 ꝛc. = Rammklotz, auch: Bock-, Fall-, Pfahl-, Stampf-Sch. ꝛc.; ferner: Deckel der Flachsbrake. Karmarsch 1, 805 (vgl. Schm.) ꝛc.; veraltend = Schlachtbeil (s. Schm.) ꝛc.; sprchw.: Überstürzt ihr mich, werf ich den Sch. [— euch die Sache vor die Füße; stelle meine Thätigkeit ein]. Gotthelf U. 2, 246; Daß sie immer am Sch. flicken [was doch nicht vorhält] und eine Lüge mit sieben Lügen gern wollten wahr machen. Luther 8, 129b ꝛc.; Mit dem Holz-Sch. [s. Zaunpfahl] winken. Spindler St. 1, 38; Mit dem Holz-Sch. [oder Kolben, s. d. 19] lausen. Gotthelf Sch. 287 ꝛc. — 2) (s. 1) = Keule (s. d. 2d) eines Thiers: Laube Br. 303; Biß die zwei Sch. von der Gans ab. Kerner 382; Hasen- (481), Hammel- (Wackern. 3, 667[23]), Kalbs- (Hebel 3, 368) Sch. ꝛc. — 3) Ort, wo der Bergmann mit dem Sch. (1) arbeitet. Jablonsky 996a. — 4) Zapfen eines Fischteichs. Zink Ök. 1, 872 ꝛc. — 5) umzuschlagender Rand, bes. am Hintertheil einer Art Kappen („Sch.-Hauben" oder „Sch."); Sammet-Sch. ꝛc. Schm., wohl dazu: Roth-Sch. = Gimpel, Dompfaff (s. d., vgl. Rothkappe ꝛc.). — 6) (s. 5) = Gugelhopf. Schm. — 7) ein Flüssigkeitsmaß: 'Nen Sch. alten Weins. Scheffel Tr. 125 ꝛc. — 8) Scherge; Born-Sch., Kloakenfeger. Schm. — 9) (s. 1) See-Sch., Hammerfisch. — **-eln**: 1) intr. (haben): (s. Schm.) a) zappeln: [Das Kind steckt] in einer Felsenspalte und schlägelt mit den Händen und die Füße sind fest. Auerbach J. 168. — b) Ein lahmgeschoßner Hirsch schlägelt, hinkt, vgl. Schlägel 2 und lendenlahm. — c) (s. b) einen groben Fehler begehn, fehlen: V. Ar. 1, 249; Gegen die Geschichte (G. 31, 19); in der Erfindung der Fabel (L. 12, 92) sch. — 2) tr.: Steinschn.: Aus-sch., Steine von unten aushöhlen, um sie heller zu machen. Karmarsch 3, 408.

Schlägen, schlug, schlüge; geschlagen; schlägst, schlägt, tr., refl. u. (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.), intr. (sein, haben): 1) intr.: in heftigrascher Bewegung ohne wahrnehmbares oder merkliches Verweilen auf dem zwischenliegenden Raum wohin kommen, — versch. modificiert, wobei oft das Auftreffen und der erzeugte Schall hervortritt — mit Präpos. (alphab. a—i) oder Adv. ꝛc. (k) zur Angabe der Ortsverändrung oder (l) ohne solche: a) Die Welle schlägt ans Ufer; Schnee und Riesel ans Fenster (Gotthelf 5, 301); das Herz an die Rippen; ein Ton ans Ohr (Sch. 5a; Thümmel 2, 221 ꝛc.); ein Laut an Jemandes Herz (Cham. 4, 159) ꝛc., s. 18. — b) Es schlägt Jemand fallend auf den (oder zu) Boden, mit dem Kopf auf einen Stein ꝛc. (s. e); der Hagel auf die Saaten; der Dampf, Qualm Einem auf die Brust (s. fallen 4e); Die [Wag-] Schale der Treue schläget | wohl auf den Kranz der Freuden. | Dann träufeln herab auf die Welt | Freuden. Wackern. 2, 927[32] ꝛc. — c) Es schlägt Feuer aus dem Boden (Rückert N. 167); Zornes Lohe (105), Liebe (G. 4, 6) aus den Augen ꝛc.; ein Pferd, übertr.: Jemand aus dem Geschirr (s. d. und g); Hatte ihr Herr „aus dem Gestränge geschlagen" .., was schlug erst ihr junger Sohn aus! Alexis H. 2, 3, 316 ꝛc.; Aus — seltner: außer der Art (s. d. 4), veralt.: aus dem Geschlecht (Schaidenreißer 7b), Ggstz.: in (e) die Art der Mutter (Kinkel E. 410), ins Hundegeschlecht (Tschudi Th. 413), vgl.: nach (f) der Mutter ꝛc. (Lewald RothE. 57; Ferd. 1, 196; König Fam. 1, 196), nach Etwas (Luther 5, 272a) sch. oder arten (s. ab-sch. 9; ein-sch. 10c; nach-sch. 1). — d) Ein elektrischer Funken, — Dinte schlägt durchs Papier [durch, hindurch]. — e) Der Wind schlägt [fällt] in die Segel, füllt sie ꝛc.; Jemand schlägt (hineinfallend) ins Zimmer. HKleist Kr. 77; Er ist ins Zimmer, der Blitz hat in die Eiche geschlagen; Der Liebe Götterstrahl schlägt in die Seele (Sch. 502); Etwas zündend in die Lenden (Prutz W. 19); Es (s. d. 7) ist mir in den Leib (s. d. 3i) oder in die Gedärme (G. 9, 76), in die Glieder (s. d. 1, G. 6, 322) geschlagen ꝛc.; Die Wagschale; der Preis einer Waare; die Waare schlägt in die Höhe (oder auf), steigt plötzlich; Die Flamme schlägt in die Höhe (oder empor, aufwärts, k); die Lohe in die Wolken (Schefer L. 203

oder zum Himmel. Sch. 37a) 2c.; Die Gemsen, (Berg-) Hasen sch. [ziehn sich, s. 3] in die Höhe, in die Tiefe. Tschudi Th. 624; 155 2c.; Etwas schlägt in ein Fach (hinein), s. ein-sch. 9k; In sein Herz (1. Kön. 8, 47), gw.: in sich (Luk. 15, 17) sch. oder gehn (s. d. 5g); Sie hätten in sich geschlagen. Tieck N. 3, 120; 5, 303 2c. (ugw.: Ich schlug in mir Olearius Ros. XIII); Der Funke schlägt in Flammen (G. 9, 289); eine Pflanze, dein Fleiß in frische Blüthen (Günther 373) 2c., s. 20 und aus-sch. S. c. — f) Die Zunge der Wage, die Wage schlägt nach dieser Seite 2c.; s. c. — g) Die Wellen sch. Einem über den Kopf (zusammen) 2c.; auch (s. c) Pferde, — Pers. (z. B. Hackländer St. 1, 53; König Will. 2, 269; Tieck A. 2, 193) sch. über die Stränge (s. Schläger 2e) 2c.; Über Etwas sch. [fallen]. JP. 1, 97 2c. — h) Die Lohe . . schlägt um den wallenden Kessel. V. Än. 7, 462 2c.; Zappelnd mit Händen und Füßen um sich sch.; Daß von großer Herren Schlössern große Donnerpfeil um sich sch. Zinkgräf 1, 199 2c. — i) Zu Boden (b), zum Himmel (e) sch.; Der kalte Brand (s. d. 11b) ist zu der Wunde geschlagen, getreten; Wenn zuletzt ihm Fehl zu Fehle schlägt. G. 2c.; Einem schlägt Etwas zum Glück [aus]. 18, 167, vgl.: besser zur Hand (s. d. 6r). — k) Wohin das wägende Zünglein schlage. JP. 21, 119; Die daher sch–de Fluth. 8, 1; Die Flamme schlägt aufwärts (e); das Kind hinten-, kopfüber 2c., s. Zssg.; Jemand schlägt vorwärts (oder fort, schwzr.: vor. Gotthelf U. 1, 30 oder für. G. 10 2c.), kommt (pekuniär 2c.) vorwärts, bringt Etwas vor sich, Ggsz.: Jemand schlägt hinter. Stalder; Ein Anschlag schlägt zurück und geht hinter sich [oder den Krebsgang]. Berlichingen 173; Ich schlage [gehe] weiter, zu . . Philostrat's siebentem Gemälde. H. 11, 435 (vgl. um-sch. 2c.). — l) Ein sch–des [wallendes] Blüthenmeer. JP. 3, 88; Ein Kind schlägt zappelnd mit Händen und Füßen, s. schlägeln; Ein Vogel schlägt fliegend mit den Flügeln (oder 2: die Flügel); übertr.: Daß wir nur noch mit einem Flügel sch. [uns rühren, halb gelähmt sind]. W. 14, 57 2c. — An Nr. 1 schließen und aus ihr entwickeln sich, vielfach in einander greifend, die folg., der Übersichtlichkeit halber gesonderten: 2) faktitiv zu 1, wie bringen zu kommen: a) Der Sturm schlägt den Regen an die Scheiben 2c.; Einen ans Kreuz sch. (Sch. 62b 2c.), heften 2c. — b) Kein Auge, keinen Blick auf Jemand sch., richten, wenden, s. mundartl.: Geringe Obachtung (Mühlpforth 1, VII), nicht groß (JGMüller Lind. 3, 36) auf Etwas sch., wenig Werth darauf legen 2c., vergl.: Das wird er ja ansehen und gerne mit in Kauf schlahen. Luther 6, 42b, in Rechnung bringen, an-sch. (s. d. 14); Steuern auf Etwas sch. (oder legen). Hammer Rh. 405; Die Unkosten auf die Waare sch., beim Verkaufpreis sie mit einrechnen, vgl.: [Geld] auf den Marktkorb (Schm. 3, 440) = Geld auf den Schwanz sch. oder klopfen (s. d. 1f); Etwas auf die Zeit sch., hinausschieben, der Zeit die Vollendung überlassend (s. auf-sch. 3k) 2c., ferner: Vieh auf (in) die Weide, Mast 2c. sch., treiben. Schm., s. e. — c) Den Boden aus dem Faß sch. 2c.; Den Feind 2c. aus dem Feld (s. d. 3, z. B. Sch. 560a 2c.), aus seinem Vortheil (West D. 1, 3) sch. 2c.; Sich Etwas aus dem Kopf (s. d. 2g), Sinn (G. 9, 45; 22, 185; Rückert Rost. 49a 2c.) sch. 2c., dafür bei Ältern oft: (Trübe) Gedanken, Sorgen, Furcht, die Schwermuth, Traurigkeit 2c. aus-sch., z. B. Luther 1, 69a; 3, 403b; 4, 109a; 5, 400b; 6, 185a 2c.; ferner: Etwas über (g) od. in (s. e) einander (oder Zusammen-) Geschlagnes (Gelegtes, Gefaltetes) aus einander sch., z. B. einen Brief. G. 19, 188; weidm.: Zerwirken: Hochwild „aus der Haut sch." Laube Br. 303 2c.; auch: Feuer aus dem Stein, Wasser aus dem Felsen sch., sch–d hervortreten machen; analog: [Welt,] die der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug. Sch. 6a 2c. (s. e). — d) Gekochte Erbsen durch ein Sieb sch., durch-sch. oder durchrühren (s. d. I 2; Durchschlag). — e) Die Augen in die Höhe (Thümmel 7, 183) od. aufwärts (FSchlegel Fl. 42), auf-, empor-sch. 2c.; Die Hände (Spr. 6, 10), Finger (Pred. 4, 5) in einander sch. (vgl. c); Gewänder in Falten sch., legen; Holz in Klafter (Fleming 3. 40a) oder zu Faden (s. d. 5c) sch. (s. k), ein-sch.; Die Schußfäden in die Kettenfäden sch., ein-sch., einschießen 2c.; Ein Packet, Buch 2c. in Papier sch., ein-sch., wickeln, vgl. (h): Papier um das Packet (herum-) sch.; Das Salz mit Schaufeln herausgenommen und in kastenförmige Laden geschlagen [ein-sch.]. Karmarsch 2, 467 2c., vgl. auf-sch. 3e; an-sch. 7; Die Kasten voll Salz; mehrere Wagen voll Maien (Roquette E. 262) sch. 2c.; Sich den Bauch, Leib, Wanst (Alexis H. 2, 1, 94), die Haut (Tieck Cymb. 2, 1), Jacke (s. d.) voll sch. = sich satt essen —; Das Bier ins Faß sch.; übertr.: Ich muß das Ding in ein ander Faß sch. Bode Shand. 7, 45 2c.; Das Wasser aus dem Teich in den Kanal sch., ab-sch. (s. d. 1e), ableiten 2c.; Eier (aus der Schale) in die Pfanne, in die Suppe sch., ein-sch.; Jemand 2c. in Fesseln (G. 11, 69; Sch. 99b), Ketten (108a), Bande (Cham. 4, 92) sch., legen 2c.; Schweine zur Mast in die Wälder sch. (Zink Ök. 2, 890), ein-sch. (Döbel 3, 55b), s. b 2c.; Vater, der du diesen Götterfunken | Himmelsinns in unser Wesen schlugst [legtest, s. c, am Schluß]. Seume Gd. 83 2c.; auch: Etwas in die Schanze (s. d.), in den Wind (s. d.) sch. — f) Das Haar nach hinten (od. hinter-, zurück-) sch.; [Die Toga] über die linke Schulter (s. g) nach vorn geschlagen. Weiß Kostümk. 956 2c. — g) Die feuchte Hülle über Einen (Cham. 4, 18), Einem ein Tuch über den Kopf (G. 28, 58) sch., werfen, legen; Alles über einen Leisten (s. d.) sch. 2c.; Etwas über einander sch. (s. c), z. B.: die Beine kreuzweis (Forster R. 1, 246) 2c. — h) Einen Mantel um den Leib (107), ein schwarzes Gewand um sich (Sch. 232b), die Arme um Jemand sch., schlingen. — i) Die Traurigkeit von sich sch. (Sir. 38, 21), jagen; Etwas von der Hand (s. d. 6p) sch. 2c. — k) Die Augen zu Boden, zur Erde (nieder-, herunter-) sch. 2c.; Etwas zu etwas Andrem sch., Diesem einverleibend zulegen. Forster A. 1, 92; G. 31, 311; L. 8, 191; Sch. 984b; 1042b 2c.; Etwas zu Faden (oder: den Faden, s. d. 1) sch., vorläufig mit Heftfaden befestigen; übertr.: ans Werk gehn, beginnen, — versch. (s. e): Holz — übertr.: Eßwaaren (z. B. Simplicissimus 3, 224) zu Faden sch., verzehren, vgl.: klein (s. d.) machen; aufarbeiten 2c.; Wappenk.: Mit zu Feld (s. d. 6a) geschlagnem Haar 2c. — l) Das Auge aufwärts, einen Blick dorthin sch.; Die gewaltsame Luftausdehnung schlug die Fenster herauswärts. G. 25, 261 2c. — m) Die Flügel sch. (s. 1l), vgl. im substant. Infin.: Ängstlich Flügelflatter-Sch. G. 12, 129; Die Karte (s. d. 1) — auf Jemand — sch. oder legen 2c., auch (in Hasardspielen): Eine Taille sch., ab-sch. [zu Ende sch.]; ferner: Wie ein Schlag [des Webers] tausend Verbindungen schlägt. G. 2, 296 2c. — n) (s. g) Seil.: Ein Tau (oder Reep) sch., aus den über einander geschlagnen Duchten (s. d. 2) zusammendrehn: Troß-, kabel-, schmiedweise geschlagne Taue 2c., s. Reepschläger; auf-sch. 2e. — 3) refl.: a) vereinzelt = 1, z. B. (1a): An dessen Seite | sich die . . See mit linden Wellen schlägt. Opitz 2, 153 2c.; (1l) Verworrenheit . ., die sich wogenhaft um ihn, in ihm hin und her schlug [der See gleich wallend bewegte]. G. 18, 125 2c. — nam. aber zu 2 (s. ein-sch. 4), z. B.: b) Sich rechts, links, seitwärts 2c., weiter ab (L. Nath. 1, 4) sch. (s. g). — c) (ugw.) Sich an Jemand sch., wenden. Kant SW. 1, 407. — d) Sich auf die Seite der Verschwornen sch. W. 8, 72 2c., s. h. — e) Zur Flucht gedrängt, . . suchte [ich] durch die Klüfte mich zu sch. Cham. 4, 35; Zu (s. h) dem Vater, der in Nöthen war, | sich durch der Elbe reißend Wasser sch. Sch. 331b 2c.; Die wilden Schweine sch. sich durchs Zeug [unweidm.: fliehen 2c.]. Döbel 1, 25b, sch. sich durch, vgl. (zu 12): Sich mit dem Schwert durchs Land (529a); sich durchs Leben (532a), durch Leiden (G. 1, 68) sch., sich kämpfend den Weg bahnen; sich durch-sch., -fechten (s. d. I), -hauen (s. d. I 2c) 2c. — f) Er schlug sich hinten 'rum um die Scheune ins Dorf. Lewald Leb. 3, 43; Er schlug sich seitwärts in die Büsche. Seume 82; Wackern. 1, 1054[12] 2c.; Der Bär schlägt sich ins Winterlager (oder ein); Etwas schlägt sich [verläuft] in den Sand (s. d. 1d); Sich ins Mittel (s. d. 1f) sch.; Jeglicher menget und schlägt sich in andre Sachen. Luther 6, 146a 2c. — g) Sich von der rechten Straße ab-sch. (s. b). HSachs 1, 266b; Von der bildlichen Phantasie schlägt der Weg des bildlichen Witzes sich weit ab. JP. 42, 28 2c. — h) Unterwegs schlug [gesellte 2c.] sich noch ein junger Mensch zu uns. G. 28, 74; Wackenroder Kl. 217; Sich zu den Laien (Seume 226), zu dem Feind (Sch. 374b), zur Partei der Feinde (977a), zu einer Meinung (G. 17, 60) sch. 2c., s. d; e. — Ferner (4—12) in sch–der Bewegung (s. 1) zu treffen suchen oder treffen, namentl. in best. Absicht, zumal mit eindringenden, empfindlich treffenden, verletzenden, beschädigenden Streichen (Schlägen), mit versch. Fügungen, s. hauen, worauf die Hinweise in [ ] deuten und versch. Nüancen der Bed.: 4) intr., s. 1 und [1]: a) Mit der Faust auf den Tisch; mit der — oder (s. 6) die — Hand in die Kohlen (s. d. 1d) sch.; auf den — od. (s. 7a) den — Sack (s. d. 1l); auf den Strauch (s. d.) sch.; Der Schmied schlägt mit dem Hammer oder: der Hammer des Schmieds schlägt auf das Eisen; Mit den Schlägeln auf die Trommel sch. 2c. — b) Mit der Hand, Peitsche, dem Stock, Schwert 2c. sch.; um sich; nach Einem; auf Einen (ein- oder los-); unter die Menge; darunter; drein sch. 2c.; Daß Sch. allemal wehe thue, man möge es wichsen oder prügeln nennen. Möser Ph. 4, 126 2c.; Das Pferd schlägt (mit dem Fuß nach Personen 2c.); Die wilden Schweine sch. mit dem Gewehr; die Raubvögel mit den Fängen. — c) (s. b) Denkst du daran, wie wir bei Krakau schlugen [kämpften], | den Bären gleich 2c.? Holtei; Als wir bei Dessau mit dem Mansfeld schlugen. Sch. 331b; 1131a; Hier ist nicht Raum zum Sch., nur zum Würgen. 385a 2c. Bei Ältern: das Sch. = die Schlacht. Schm. und z. B.: In dem Feld-Sch. HSachs 5, 306a 2c. — d) (s. c) Im Schachspiel ziehn die Bauern grade und sch. schräg oder in der Diagonale 2c. — 5) [2a] a) (s. 4b) Einem arge Schläge 2c. (Simrock Gudr. 364; Zunz, Esth. 9, 5), eine Maulschelle (Schweinichen 1, 124) sch. 2c., s. 8. — b) (s. 4c) Eine Schlacht (s. d. 4) sch. Rückert Morg. 1, 251 2c. — 6) [2b] Die Schlange schlägt die giftigen Zähne in die Brust [ein]. Hölderlin H. 1, 60; Lenau A. 175; L. 10, 190, s. 8 2c.; Einen Nagel ins Brett [ein-], durchs Brett [durch-] sch. 2c., s. 9; Wie das Weidemesser oder Blatt geschlagen wird. Döbel 2, 44; Eine gute Klinge (s. d. 1) sch. — 7) [2c] a) (s. 4a) Der Schmied schlägt (bearbeitend) das Eisen; der Goldschläger das Gold; der Buchbinder die gefalzten und zu heftenden Bogen; der Feuerwerker den Raketensatz 2c.; Beim Bau schlägt man Pfähle (s. d. 1; auch übertr.) [in die Erde] 2c.; Der Tambour schlägt die Trommel (s. 15) (mit dem Schlägel); der Ballspieler den Ball (mit dem Schlagnetz, Stock, der Hand 2c.); der Rudrer die Welle (mit dem Ruder); der Wundarzt die Ader (mit dem Schnepper 2c.); der Holzhauer den Baum (mit der Axt); Der Hochwald wird alle 80 Jahr geschlagen [gefällt]. Schacht B. 3 2c. — b) (s. 1a) Ein himmlischer Gesang schlug [traf] meine Ohren. Lange Hor. Od. 56 2c., häufiger von harten, verletzenden Schlägen: Wenn nun ein solcher Fall . . mir Herz und Ohren schlüge. Günther 1045 2c.; Die Blitze sch. den Baum (Lenau Sav. 1), der Hagel die Saat (Rückert Rost. 87b) 2c. (s. c); Geschlagen hat auch dich des Schicksals Tücke. Cham. 4, 53 2c. — c) (s. 4b) Die Mutter schlägt das Kind mit der Ruthe; Jemand Einen mit der Hand, Faust, dem Stock 2c.; der Henker Einen zur Staupe (s. d.); ferner (s. b): Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug und ihre Maulbeerbäume mit Schlossen; da er ihr Vieh schlug mit Hagel und ihre Herde mit Strahlen. Ps. 78, 47; Leute mit Blindheit (1. Mos. 19, 11), Pestilenz (2, 9, 15), Schwulst, Fieber 2c. (5, 28, 22), Stumpfheit (Forster B. 80), Taubheit (L. Gal. 2, 6) sch.; Schlage Gott mein Auge mit Decken | und meine Wange mit Flecken, | meine Schläfe mit Kahlheit 2c. Rückert Mak. 1, 75 2c., s. g. — cc) In der ältern und noch in der dichter. Spr. sch. = er-sch. (todt-sch.): Einen sch. 5. Mos. 27, 24; 1. Sam. 17, 25; G. 13, 57; Sch. 236b 2c.; Den Drachen sch. 67a; 528a 2c.; Vieh sch. [schlachten]. Zinkgräf 1, 291 2c. — d) (s. 4c) Den Feind, ein Heer sch. (veralt. er-sch. Zinkgräf 2, 68), aufs Haupt (s. d. 5) sch., in der Schlacht besiegen, s. g. — e) (s. 4d) Einen Stein im Schach (mit einem andern) sch. — f) ugw.: Den Saft von Hochheim's Trauben | schlugst du mit Bojer Wein. Kretschmann 2, 167, ihn verfälschend 2c. — g) im pass. Partic.: Ein Heer (s. d) — übertr.: Jemand (W. 13, 38; Stilling 3, 59 2c.) ist geschlagen, besiegt; Geschlagener und feiger stehen | die Spötter. Nicolai 8, 39 2c.; ferner (s. c): unglücklich (von Schicksalsschlägen getroffen): Die geschlagenen Gemüther. Hebel 3, 480; 435 2c., bes.: Ein geschlagner Mann. Cham. 6, 264; L. 1, 514 u. o.; mit Bstw. (mundartl.): gottgeschlagen [unselig]. Kompert Pfl. 1, 212; NGsch. 2, 244 2c.; ferner: donner- (Cham. 5, 186), sturm- (4, 189), wind- (91; 216) geschlagen 2c. — 8) [2c] Einen auf — die Achsel (GSchröer Hauschr. 143); die Finger (G. 17, 397);

das Haupt (5, 141); den Kopf (Platen 4, 393); das Maul (ſ. d. 1c) oder den Mund; den Schlaf (G. 28, 32); die Schulter (Engel 1, 357 ꝛc.) ꝛc.; Einem auf — die Achſeln (Zinkgräf 2, 14); die Finger (Börne 2, 249); das Maul (ſ. d. 1c); die Schulter (Gutzkow R. 4, 76) ſch.; Einen oder Einem hinter die Ohren (ſ. d. 9f), in den Nacken (ſ. d. 1d) ſch., vgl. eig.: Einem in des Nackens Bug ſch. Rückert Morg. 1, 197; Einen ins (An-)Geſicht ſch. (G. 28, 51; Luther 6, 7a); Weil ſie die Vorurtheile vieler Leute gerade ins Geſicht ſchlägt. FNicolai (L. 13, 284); Und ſchlüg' er, wie die Fibelknaben | dem Menſchenſinn ins Angeſicht. Seume Gd. 129; Wer von Beiden den Anſtand und die Sitte mehr ins Auge ſchlägt. Sp. 47; Die Inkonſequenz ſchlägt Jeden [fällt Jedem] ins Auge. Augsb. Z. (56) 714b; Das Kalb (L. 12, 230), dem Kalb (Auerbach Leb. 1, 223), den Ochs (Gv. 110) ins Auge (ſ. d. 11h) ſch. ꝛc.; Einen über das Maul (G. 5, 237), den Rücken (Höfer Leb. 120), um den Kopf (Berlichingen 26; Schaidenreißer 6b) ſch.; [Ge-] Fahr und Schrecken wird euch gewiß unter die Augen ſch. Luther 5, 314a; Ich ſchlug mich vor die Stirn. JKinkel Jb. 2, 179; W. 17, 36 ꝛc. Korrekter als der häufige Accuſ. dürfte hier überall der Dat. ſein (ſ. Herrig 15, 95 ff.), vgl. mit ausgedrücktem Obj. (ſ. 5a; 6): Einem einen Schlag auf den Kopf (Grimm M. 136); Eins hinters Ohr (HKleiſt Kr. 145); dem Teufel das Kreuz ins Angeſicht (Luther 6, 4b); dem Schüler das Heft und ſcherzh.: ſich die Welt um die Ohren (ſ. d. 9k) ſch. Dagegen ugw. ohne Nennung des getroffnen Theils: Auch ſchlägt Einem das Gewehr beim Abbrennen [an die Backe]. Tieck NKr. 4, 112 ꝛc. — 9) [2d] a) (ſ. 7b; c) Einen braun und blau; grün und gelb; leder-, brei-, windelweich; blutrünſtig; blutig; wund; lahm; zum Krüppel; zu Tod; todt ſch., auch (ſ. rädern 2b): Sich auf Etwas todt ſch. laſſen und übertr.: Geld; die Zeit (mit Etwas) todt ſch. ꝛc.; Einen zu ſolchem Taumel ſch. [durch Sch. ſo taumeln machen], daß ꝛc. Nicolai 8, 164; Einem die Haut (Jacke) voll ſch.; Einem die Rippen im Leib entzwei, kaputt ſch.; Etwas entzwei; in Scherben, Stücke, Trümmer (Freiligrath 1, 300); zu Trümmern (G. 11, 68) ſch.; Einen (Sch. 619b), alle Zweifel (747b) zu Boden ſch.; Donner und Blitz ſchlägt Leute in die Erde (Luther 5, 533a); das Wetter Einen in den Grund (Cham. 3, 256); der Hagel die Frucht zu Schanden (G. 30, 172) ꝛc.; Das Donnerwort .., das mir alles Mark aus meinen Gebeinen ſchlägt. G. 9, 301 ꝛc.; Das Hämmern ſchlägt ihm die Ohren voll. Sir. 39, 30 ꝛc. — b) (ſ. 7a) Den Boden der Tenne feſt und eben ꝛc.; einen Nagel feſt; den krummen Nagel grade; eine Bleikugel platt und breit; Jemand breit (ſ. d. 2f) ſch. (z. B. Mügge NLeb. 1, 99 ꝛc.); Gold zu Goldblättchen, zu Dukaten; Eier zu Schnee; Seife zu Schaum; Einen zum Ritter ſch., vgl.: Bis plötzlich ihre [Circe's] Zauberruthe | dies Volk zu Thieren ſchlägt. Hagedorn 2, 201 ꝛc. Meton. (ſ. 11): Eine Tenne, Kapelle (ſ. d. 6) od. Teſte; Goldblättchen; Geld, Münzen; Schnee; Schaum; Ritter ſch. ꝛc. — c) (ſ. b) Der Hirſch ſchlägt oder fegt (ſ. d. 1h) den Baſt vom Gehörn (ab). — 10) [2e] Sich an einander müde (Wackern. 2, 341[33]), ſich ſatt (G. 8, 306), ſich die Flügel wund (JP. 56, XVI) ſch. ꝛc. — 11) [2f] Einem Wunden (ſ. d., eig., übertr.) ſch.; Erz- (V. Il. 19, 25), ſelbſt- (Sch. 279a) geſchlagne Wunden; Einem ein Loch in den Kopf ſch.; Löcher, Wuhnen ins Eis ſch.; Eine Stufe (ſ. d.) ins Geſtein ſch., vgl.: So und ſo viel Lachter bei einem Stollen ſch., aus-ſch. (ſ. d. 7a) ꝛc., ferner: Mit dem Stahl Funken ſch.; Schlag mir Feuer [an]. G. 7, 254; Schlug er mit ſeinem Feuerzeug ein Licht. Schwab B. 1, 202; ferner 9b und nam. (Bauk. ꝛc.): Aus Pfählen ein Pfahlwerk, Roſt (ſ. d. 7) ſch. ꝛc.; ferner (zunächſt in Bezug auf ziehnde Truppen ꝛc.): Ein Zelt, Gezelt (Jer. 43, 10), Lager, eine Wagenburg (Luk. 19, 43; Wackern. 2, 556[2]) ſch., veralt.: an-ſch. (Spee Tug. 281; Uhland V. 458 ꝛc.), gw. auf-ſch.; Eine Brücke (ſ. d. 1) ſch., z. B. übertr.: Vom Gedanken bis zur That ſchlug ich dreiſt die Brücke. Freiligrath 2, 312; Und darüber geſchlagen ein Gewölb. Luther 6, 40a. — 12) [3] refl.: ſchlagend einen Kampf mit Jemand beſtehn (ſ. 3e), z. B.: a) ſich duellieren: Sich mit Einem auf Piſtolen (Enſe T. 1, 333), auf Pariſiens (Heine Sal. 1, 318) ſch.; Einen Raufer von Profeſſion, der ſich nie ſchlägt, ohne ſeinen Mann zu tödten. Sch. 649b; 647a. — b) [4c] Wir ſchlugen uns brav und klopften uns brav. Höfer B. 33 ꝛc., auch: Ein Schiff ſchlägt ſich. G. 30, 242. — c) übertr.: Muß ich .. mich .. ſch. | mit der und jener Angſt. Fleming (Wackern. 2, 339[21]); Wenn Süd und Nord und Oſt ſich brauſend ſchlägt. Streckfuß Rol. 8, 81 ꝛc. — 13) (ſ. 1a; l) Das Herz, der Puls, die Ader, die Bruſt, der Buſen ſchlägt Einem — ruhig, bang, wild, matt ꝛc.; Das unbändige Sch. meines Herzens. G. 9, 296 ꝛc.; Mein Herz ſchlägt — den erſten Schlag der Ehrbegierde (Kl. Od. 1, 281); wie ein Hammer (B. 65b); hoch vor Entzücken (W. 20, 131); [ſehnend] nach Einem (Fouqué Dr. 1, 300 ꝛc. (ihm entgegen); für Einen = (dichter.) Einem (Prutz W. 138; Sch. 9b) ꝛc.; prägn.: Das Herz (1. Sam. 24, 6; 2, 24, 10 ꝛc.) = das Gewiſſen (Enſe T. 1, 238) ſchlägt Einem ꝛc.; Jemandes Seele an ſeiner ſch. fühlen. Sch. 244b ꝛc.; Dem Roß ſch. die Flanken. Heſekiel Jen. 1, 175 ꝛc. — Ferner (14—18) in Bezug auf den Schall ꝛc. (ſ. an-ſch. 10): 14) a) Hinter ihnen her | vernahm man Hufe ſch. Simrock N. 1541; Unter dem himmelan-ſch–den Jauchzen. Zimmermann Befr. 2, 475 ꝛc. — b) tr.: Den Takt (ſ. d.) ſch. (vor-ſch.), durch ſch–de Bewegung bezeichnen; Ein Knippchen (ſ. d.) ꝛc. ſch., erſchallen machen. — c) beſ. von etwas Schmetterndem mit zerſtörender Wirkung: War es der Donner? | war es der Hagel? | war es der Sturm, | der ſo tobte, ſo ſchlug? G. 8, 274; Die Büchſe ſchlägt [knallt] ſtark. Adelung, beſ. = explodieren, z. B.: Sch–de Wetter (ſ. d.); Der Sprengſchuß hat gut geſchlagen [viel Geſtein weggeriſſen oder gelockert], Ggſtz. aus-ſch. = auspfeifen (ſ. d. 5). — 15) (ſ. 7) Die Trommel (Schlegel Span. 2, 154 ꝛc.); Pauk' und Cymbel (Heine Rom. 243); die Leier (G. 6, 56); die Harfe (Uhland 399); die Saiten [der Harfe. 444]; den Pſalter ſch. (Winckelmann M. 1, 283); Das Klavier (König J. 1, 394); das Poſitiv (Olearius Reiſ. 271a) ſch. ꝛc. (heute gw.: ſpielen, vergl. Schläger). — a) [Der Tambour] ſchlägt manchen guten Wirbel, | Reveill' und Zapfenſtreich. Zedlitz; Einen Wirbel zur Nachahmung vor-, dieſen nach-ſch. (od. -trommeln) ꝛc.; So offenbar, daß es die Fiſcherknaben auf den Kübeln ſchlahen [austrommeln]. Keiſersberg WeltL. 55b ꝛc. — b) (ſ. a) zunächſt von Signalen ꝛc. (ſ. ab-ſch. 10), dann verallgemeint: Den Marſch (ſ. d. 2b); Alarm; Lärm (ſ. d.); Heidenlärm (ſ. d.); Sturmlärm; Sturm (Möſer Ph. 2, 43), burſchik.: Skandal, Randal (ſ. d.) ſch. ꝛc. — c) intr. (ſ. blaſen 3d): Die Trommel ſchlug zum Streite. Uhland 291 ꝛc.; Heimwärts ſchlägt der ſanfte Friedensmarſch. Sch. 336b ꝛc. — 16) vom Schlag (ſ. d. 6) der Singvögel (ſ. bellen, Anm.; an-ſch. 10; durch-ſch. II; ver-ſch. 23g): Die Vögel (Freiligrath 1, 236 ꝛc.), Waldvögel (König Kl. 1, 297), Nachtigallen, Wachteln ꝛc. ſch.; Das Wachtelmännchen ſchlug: wau, wau! Blumauer 2, 208 ꝛc.; Er ſchlug [nachahmend] der Wachtel hellgellenden Schlag. B. 61a ꝛc.; Mancher Finke ſchlägt ſechs verſch. Strophen. Gutzkow Unt. 2, 2, 105b; [Die Nachtigall] gurgelte .. | den Silberſchlag; | der Widerhall .. | ſchlug leiſ' ihn nach. Hölty 11; Nachtigallen ſchlugen | mir .. in einem Zauberchor | den Vorgeſchmack des Himmels vor. Seume Sp. 345; Wett-ſch–de Nachtigallen. Heinſe K. 1, 221. — 17) (ſ. 16) Der Sänger .. ſchlug in vollen Tönen. G. 1, 138 = ſchlug die vollen Töne. 16, 151 = ſang, vgl.: Ich ſinge, wie der Vogel ſingt. ebd.; ferner: Einen Triller ſch., ſingend oder auf Inſtrumenten, von denen allgm. nicht ſch. gilt, wohl mit Bezug auf die Schnelligkeit in der Bewegung der Töne, vgl.: Eine Note raſch vor-, nach-ſch. ꝛc. — 18) Der Klöppel ſchlägt an den Kranz (ſ. d. 2e), die Krone der Glocke (an); Der Klocken Lauten oder Sch. Göckingk 2, 138 ꝛc., auch: Was .. das wechſelnde Verhängnis bringt, | Das ſchlägt an die metallne Krone, | die es erbaulich weiter klingt. Sch. 77b ꝛc.; Der Hammer ſchlägt an die Glocke der Uhr; Die Glocke (ſ. d. 2), die Uhr oder es (ſ. d. 7) ſchlägt, giebt die Stunde an; Dabei ſchlug es an einer der Uhren mit zwei Schlägen: bim! bim! Gutzkow R. 4, 162; Da rann kein Sand und keine Glocke ſchlug .. Die Uhr ſchlägt keinem Glücklichen. Sch. 346b; Es ſchlägt zwölf; Mittag (G. 21, 280); Nacht (23, 50); Mitternacht; halb ꝛc.; Wiſſen, was oder wie viel die Glocke (ſ. d. 2) oder es (Luther 1, 163a; Schweinichen 1, 269 ꝛc.) geſchlagen ꝛc.; Dieſe Uhren hatten ſchon mancher [gw. manche] Geburts- und Sterbeſtunde geſchlagen. G. 18, 173, vgl.: Dieſe Glocke .., | die uns die Ewigkeit geſchlagen hat. OLBWolff Lit. 69 ꝛc. — a) Eine — oder Jemandes Stunde (ſ. d.) ſchlägt, hat geſchlagen, kommt, iſt da. — b) So und ſo viel geſchlagene Stunden (Auerbach J. 167; Lichtenberg 3, 360); Glockenſtunden (Immermann M. 1, 202); Tage (Auerbach Ab. 213); Jahre (Hebel 3, 308), verſtärkt: 'N klockengeſchlagenes halbes Jahr. JGMüller Lind. 3, 94; In zwölf rundgeſchlagenen Jahren. Höfer Berg. 21; Eine volle ausgeſchlagene Stunde. Arndt E. 17; Den ganzen ausgeſchlagenen — Tag (Gerſtäcker Mon. 1, 317; Hippel Leb. 2, 172), Vormittag (Shakeſpeare 6, 227) ꝛc. = voll, ſo daß Nichts daran fehlt (ſ. rund 3c), nach der Glocke (ſ. d. 2; glockig) oder Schlaguhr gemeſſen; Vom Abend in Morgen und wieder bis in die geſchlagene Nacht. Matheſius Pr. 188 ꝛc. — 19) Fiſch. = ſtreichen (ſ. d. und 11), laichen (ſ. d., Anm.): Forellen und Aſchen einſetzen, daß ſie ſch. und laichen ſollen. Döbel 4, 95a ꝛc. — 20) tr. mit beſt. Obj. (alphab.), die ein erſt durch das Sch. Hervorgehndes, Werdendes bez., vgl. 11; 9b u. aus-ſch. 12 ꝛc., z. B.: Alarm ſch. (15b); Eine Pflanze ſchlägt [treibt] Blätter. G. 2, 35, Blüthen (ſ. c; ſ. u.: Wurzel); Einen Burzelbaum (ſ. d.) ſch., in raſchem Fall beſchreiben (ſ. u.: Kreis, Rad); Falten (ſ. d. 1; 2; 3) ſch.; Ein Feuer (Uhland 383), ein Blitz (Sch. 508a) ſchlägt Flammen (ſ. c; ſ. o.: Blüthen); Ein Klipplin, Knippchen ſch. (14); (Mit dem Zirkel) einen Kreis (ſ. d. 1) ſch., durch raſche Bewegung des Zirkels beſchreiben (ſ. u.: Rad); (Mit den Fingern) ein Kreuz (ſ. d. 2e), das Zeichen des Kreuzes ſch., in der Luft beſchreiben; Lärm ſch. (15b); Eine Pirouette ſch. (ſ. o.: Kreis); Ein Rad (ſ. d. 2a; b; d) ſch. (ſ. o.: Kreis); Randal ſch. (15b); Rath (ſ. d. 3) ſch., ſ. Anm. und rath-ſch.; Der geiſtl. Stand ſchlägt Falten [ſ. d.] und Runzeln; Ein Schnippchen ſch. (14); Skandal, Sturm ſch. (15a); Den Takt ſch. (14); Triller ſch. (17); (Mit der Karte) die Volte (ſ. d.) ſch.; Das Meer ſchlägt Wellen (Cham. 4, 30), ſ. 9b: Schaum; Wurzel (ſ. d.) ſch. (ſ. o.: Blätter) ꝛc. — 21) im adjekt. Partic. präſ.: a) treffend (den Nagel auf den Kopf ꝛc.): Sch–de Antworten, Vergleiche, Widerlegungen; Aufs ſch–dſte widerlegt. — b) zündend (blitzartig), z. B. eig., ſ. 14c; übertr.: Der raſche ſch–de Dialog. Danzel 144. — c) in Zſſtzg. z. B.: Mit hand-ſch–dem Lob. V. 1, 130 [applaudierend] ꝛc. — 22) Schlagung, gw. nur von Zſſtzg. (ſ. d.), auch z. B.: Händeſchlagung [lebhafte Geſtikulation]. Schütze Hamb. 461; Die Blech-, Platt-Schlagung. Campe, gw.: das Blech- ꝛc. Sch. — 23) Schlager, gw. Schläger, ſ. d. — 24) imperat. Hw.: Der Schlagetodt = Todtſchläger. Prutz Muſ. 2, 124; Schlegel Sommern. 2, 2 ꝛc.; Schlagetodts (Genit. Herrig 26, 330; Mz. Alexis Rol. 3, 264), vgl.: Ein tüchtiger Schlagezu. V. Ar. 1, 134.

Anm. Goth., ahd. slahan; mhd. slahen, slân; bei Ältern ſchlahen; mundartl. mit ſchwacher Abwandl. Schm. (ſ. ahd. slagôn), die hochd. nur bei den v. Hw. abgeleiteten Zſſtzg. (durch * bez.) gilt, ſ. an-ſch. 14a; auf-ſch. 3m; rath-ſch.; vor-ſch. Über: er ſchläget (Haller 129 ꝛc.), ſ. Sanders Orth. 70; vereinzelt: er ſchlagt. Impf.: ſchlieg. Stumpf 128a.

Zſſtzg. vieldeutig wie das Grundw. (vgl. die ſvrwdtn Zeitw. und die Zſſtzg. von Schlag und über mundartl. Anwend. die Idiotika), z. B. Áb-tr. (1—8), refl. (9) und intr. (10): 1) ſchlagend entfernen von Etwas, z. B.: a) Ein Stück von Etwas, von einem Stein, von einem Zuckerhut ꝛc. (ſ. b); den Gipsbewurf von der Wand a. (ſ. b); Dem Hund, Pferd ein Stück vom Schwanz; Verbrechern den Kopf, die Hand a.; Jemand; — der Hagel, Wind und Wetter (Luther 6, 49b) ſchlägt Früchte ab (vom Baum); Die Blüthe a. Hiob 24, 24 ꝛc.; Einem den Hut vom Kopf; Reifen vom Faß; das Schloß von der Thür; das Eiſen vom Huf a., herunter-ſch. ꝛc. — b) meton. zu a (ſelten): Ein Saal [der Gipsbewurf des Saals] iſt wieder abgeſchlagen worden. G. 26, 78 (vrſch. 4). — c) Den Staub von den Füßen a. [abklopfen, abſchütteln]. Luk. 10, 11; Luther 5, 491a ꝛc. — d) [11] abbrechen: Ab- und Auf-Sch. (ſ. d.) des Lagers. G. 4, 229; Das Zelt (Grube 1, 11), die Bude a. ꝛc. — e) [2e] ableiten, ablaſſen; Bäche (Döbel 4, 107b); das Waſſer aus dem Bach a. 108b (ſ. Abſchlag 4) ꝛc.; (Hüttenw.) Den Strom des Gußeiſens a. ꝛc.; euphemiſtiſch: Sein Waſſer a. (oder laſſen, ſ. d. 17b). G. 34, 253; W. Luc. 1, 351 ꝛc.; auch: es (ſ. d. 8) a. Schlegel Sh. 6, 41 = piſſen; ſcherzh.: von einem leicht Weinenden: Sein Waſſer durch die Augen a. Pfeffel Po. 3, 89 ꝛc. — f) durch Schla-

gen abtreiben, fortjagen ꝛc., z. B.: (im Spiel) Den Dritten (s. d. 2) a. oder abjagen; Einen mit dem Schwert (Devrient 1, 85), mit dem Stab (Rückert Morg. 1, 19) a.; Die Stute schlägt den Hengst ab [der sie decken will], s. Falke 1, 7b; Der stärkre Keiler schlägt den schwächern ab, s. Laube Br. 235 (vgl. preschen) ꝛc.; Den Feind von der Stadt (Klinger 2, 114); einen Streich (1, 351, s. parieren); Angriff (G. 37, XVI); Sturm (L. 10, 11; W. 20, 64 ꝛc.) a. — g) [4c]. Einem Etwas a. (vrsch. 6), im Kampf abnehmen. 2 Sam. 1, 21; Freytag B. 1, 52; L. 8, 295 ꝛc. — h) (vralt.) im Ggstz. von zu-sch. (2d): Etwas in Abrechnung bringen. Ayrer 23b; Erbvgl. 12; Beil. 49; 51 ꝛc.; s. Abschlag 5. — i) (Buchdr.) Nach beendetem Druck nimmt (schlägt) der Setzer das Format ab. Franke Kat. 82. — k) (Forstw.) [7a] Reisig eines abgeschlagenen Birkenhölzchens. G. 25, 41, fällen. — l) (Kürschn.) Pelzwerk a., ein Stück abschneiden, vgl.: weg-sch., den Kopf von Wolf- oder Bärenfellen. — m) (Landw.) Den Mist a., mit dem Misthaken vom Wagen ziehn. — n) (Schiff.) Die Segel a., von den Rahen losbinden und abnehmen, Ggstz.: an-sch. — o) (Strumpfw.) Die Maschen a., von den Nadeln abstreifen („abwerfen"), s. an-sch. 1g. — p) (weidm.) beim Zerlegen des Wilds die Knochen entzwei hauen. Laube Br. 235, s. ferner f und [9c]. — 2) Das Schlagen vollenden ꝛc., z. B.: a) Einen a. (Olearius Ros. 56a ꝛc.), derb prügeln (durch-sch.). Übrtr.: Die Füße sind mir wie abgeschlagen. Wolfsohn Erz. 36; Ganz abgeschlagene Glieder, matte und kraftlose. Schm. (s. er-sch. 2, zer-sch. 1e). Dazu: Das Gefühl von Abgeschlagenheit und Müdigkeit des ganzen Körpers. Bock Diagn. 346; Liebig Th. 217; DViertelj. 1, 2, 65. — b) (Kochk.) abquirlen. — c) (Köhl.) Ist der Meiler „angewärmt" (in Brand), so schlägt man ihn ab, d. h. man schlägt die bis dahin am Fuß noch fortgelaßne Rasendecke darauf. — d) (Spiel.) [2k] Eine Taille a. — 3) durch Schlagen abformen (s. abklatschen; Abschlag 1), nam. Schriftgieß. ꝛc. Karmarsch 3, 169; 170 ꝛc. — 4) Einen Raum a. (selten ver-sch.), durch einen Verschlag absondern, abschauern. Forster A. 3, 12 (s. Abschlag 3). — 5) (selten) Sittah hat ihren Schleier abgeschlagen. L. (Guhrauer Beil. 25), vgl.: Schlug Sittah den Schleier herab; sie schlägt ihn wieder auf. 26. — 6) etwas Erbetnes nicht gewähren; entschieden verweigern, versagen, ablehnen: (Einem) Etwas rund (s. d. 5a), rundweg (Körner 261b) a.; Ein Begehren, eine Bitte, Einladung, geforderte Genugthuung, ein Gesuch, ein Tänzchen, einen Wunsch a.; Eine Schildgerechtigkeit ertheilen oder a. Börne 3, 317; Den [erbetnen] Durchzug rein (G. 4, 276), rund (274) a.; Der „gläserne Pantoffel" [die Aufführung des Dramas] ist von 5 Bühnen abgeschlagen worden. Platen 6, 196 ꝛc. Zuw. von Nicht-Erbetnem: Waldmenschen, denen das Verhängnis die Sprache abgeschlagen. JP. 41, 62. Vralt.: Einem Etwas a., absprechen (Fischart B. 1b), benehmen (Schaidenreißer 41b) ꝛc. — 7) s. 10a. — 8) pass. Partic.: a) s. 2a. — b) durchtrieben (s. ver-sch. 24): Ein abgeschlagener Geselle. Hackländer KrFr. 1, 234. — 9) von Etwas auf seinem Wege sich entfernen, refl., s. [3b; g] und intr., eig.: Fronsberg 3, 296b; Mathesius Chr. 1, 53b ꝛc.; übrtr.: Aus der Art a. und abfallen [1c]. Luther SW. 61, 152; Auch durchdring ich erst das Wesen ganz, von dem ich abgeschlagen [den Stand, von dem ich abgegangen]. Cham. 5, 173 ꝛc.; Etwas schlägt ein [geräth ꝛc.], schlägt ab [mißräth], z. B.: So schlugen mir einige Ernten nach einander ab. Musäus Ph. 2, 112; Die Karte des Bankiers, seine Taille schlägt ab ꝛc., s. 10. — 10) einen Abschlag (s. d. 5), eine Verminderung erfahren (vgl. 9): a) Der Preis einer Waare oder: die Waare schlägt im Preis ab [Ggstz. auf], z. B.: mit sein. Fischart B. 201a; mit haben. Keisersberg Spinn. 52; Pestalozzi 1, 41; Der Flachs hatte eher ab- als aufgeschlagen. Gotthelf U. 1, 83; Weil die Maß um einen Kreuzer aufgeschlagen war .. Das Bier schlug wieder ab. Grube 3, 291 ꝛc. Auch: Der Kaufmann schlägt mit seiner Waare ab (Merck's Br. 1, 316), Ggstz.: auf (Ense T. 3, 113) ꝛc., vgl. (mundartl.) tr.: Das Brot a.; Eine Münze a. [abwürdigen]. Adelung. — b) Eine Kuh schlägt ab, läßt im Milchertrag nach. — c) Der Wein schlägt ab, verliert an Feuer ꝛc. — d) Die Hitze, Kälte schlägt ab, mindert sich; Ich wollte bloß die Kälte ein wenig a. lassen [gelindres Wetter abwarten]. L. 12, 439; Das eiskalte Wasser, den heißen Kaffe ein wenig a. (oder über-, ver-sch.) lassen. — 11) das Signal zum Abzug schlagen, s. abblasen. — 12) Abschlagung, zum Transit., z. B. zu 6: Rückert Mak. 2, 229 ꝛc. — An-: 1) tr.: schlagend an Etwas befestigen (vgl. anheften 1), z. B.: a) Etwas mit Nägeln a. [annageln], an die Thür ꝛc., z. B. das Thürschloß, ein Thürband, eine Krampe ꝛc.; an das schwarze Brett (s. d. 2a) ꝛc., z. B. Theses; eine Bekanntmachung, ein Mandat ꝛc.; Zu Schloß Susan ward angeschlagen ein Gebot. Esth. 3, 15; 4, 18 ꝛc.; Ein Pasquill ꝛc. (s. G. 29, 105) a. ꝛc.; vralt.: Einem ein Blechlein a. (HSachs G. 1, 160; 2, 39 ꝛc.) = Einem Eins anhängen (s. d. 2e); Jemandes Namen an den Galgen a. und so ellipt.: Einen Ausreißer a. Adelung; Beim Versteckspiel Einen a., s. Anschlag 11; ferner: Ein Haus ꝛc. a., es durch öffentl. Anschlag feil bieten, z. B. Burmann F. 56; Gellert 1, 43; Immermann M. 4, 61 ꝛc. — b) (veraltend) Den Schenkeln schlug [legte] man Fesseln an. Opitz W. 4, 199 ꝛc. — c) (Kochk.) an die Knochen oder Gräten das davon gelöste und zu Farce gehackte Fleisch schlagen und so backen: Angeschlagene Kalbskeule (Scheibler 148), Hechte (279) ꝛc. — d) (Schiff.) s. ab-sch. 1g. — e) (Schneid.) anheften (s. d. und Anschlag 5). — f) (Seil. ꝛc.) Ein Tau an das andre a., splissen (s. d., vgl. schäften). — g) beim Strumpf-Stricken oder -Weben ꝛc.: Maschen a., auf-sch., eine Reihe von Maschen auf der Nadel befestigen, nam. die Anfangsreihe (s. ab-sch. 1o). Muster-Z. (55) 4. — h) (Tuchm.) Die Tücher a., an die Häkchen des Rahmens (20) befestigen ꝛc. — i) (Web.) Die Einschußfäden a., durch Schläge der Lade befestigen ꝛc. — 2) ein Werkzeug mit rascher Bewegung an Etwas anlegen (s. d.), z. B.: a) Das Gewehr a. (oder anlegen 1b). Laube Br. 237; Winkell 3, 374 ꝛc., auch o. Obj. Weckherlin 23. — b) Die (Joel 3, 18; H. R. 7, 319 ff.) oder: mit der (Off. 14, 15 ff.) Sichel, Hippe a. (an das zu Erntende, Abzuschneidende) ꝛc., vgl. (vralt.): Ihr Zähnlein wohl gewetzet | die Bienlein schlagen an, | doch allweg unverletzet | die Blümlein lassen stahn. Spee Tr. 129; Eine Hand a. Zesen Simf. 1, 233 ꝛc. — c) Die Richtschnur (s. d.) a.; Einen Maßstab (s. d.) a. an Etwas, eig. und übrtr. — 3) tr.: Etwas von dem Obj. ab-sch., z. B.: a) Den angeschlagenen Zuckerhut. G. 25, 246; Blöcke, welche, angeschlagen, auf dem frischen Bruch einer Urgebirgsart völlig ähnlich sehen. 23, 239 ꝛc. — b) Der im Eichenkampe ein paar Bäume zum Fällen anschlug. Immermann M. 1, 309, s. laschen 2. — 4) in Bezug auf das Eröffnen für abfließende Flüssigkeiten (s. ab-sch. 1e) = anstechen: a) Ein Faß a. Steub DTr. 1, 109, anzapfen. — b) (Schiff.) Eine Pumpe a., durch Eingießen von Laf in Gang bringen. — 5) [11] Feuer ꝛc. a., anmachen durch Schlagen des Feuersteins mit dem Stahl ꝛc. Immermann M. 1, 258; Ein Licht a. Simplic. 1, 241; Sich eine Pfeife a. CFBahrdt 3, 17, s. auf-sch. 1e. — 6) [11] vralt.: Ein Lager, Zelt ꝛc. a. — 7) [2c] (Bergb.) das Grubengefälle in die Fördergefäße „schlagen" (oder füllen); Anschläger, die damit beschäftigten Arbeiter (Jungen). — 8) den ersten Schlag in der Reihe thun, z. B. beim Ballspiel, und nam. von Schlägen (s. d. 2a) im Takt, z. B. beim Dreschen, in der Schmiede ꝛc. — 9) schlagend an Etwas treffen, es berühren: a) s. [1a], wo st. des Grundw. überall a. stehn könnte; und 10: Den Nachklang, der an die Seelen anschlug. Thümmel 5, 178; 3, 6; Wenn dies Geschrei .. an das Gewölbe des Himmels anschlägt. Klinger 3, 250 ꝛc., seltner: Töne, die an den [gw. die] Gehörnerven angeschlagen. 12, 246; Noch schlage ich leise an deiner Seele an; wenn ich einst deine Sinne berühre, wirst du noch heißer auflodern. F. 69 ꝛc. — b) tr.: Der Bergmann schlägt eine Erzader an, trifft schlagend darauf; [Ströme, die] a. für grünende Borde den Felsstrand. V. Ov. 1, 4; Der Geruch, der auf manchem Korridor in Deutschland Einen anschlägt [ihm entgegenschlägt ꝛc.]. Bucher (Nat.-Z. 15, 161). — c) intr. (sein): Er ist mit dem Kopf an die Wand angeschlagen, gefallen ꝛc. — 10) s. 9a und [14 ff.] in Bezug auf anhebenden Schall: a) Höre ich ein Gebrause, ein Getöne .., hohles A. G. 7, 324; Ense D. 2, 266 ꝛc. b) [15] Die Leier a. Thiersch Pind. Olymp. 9, 20; Tambour, schlag an! [die Trommel]. Mosen ꝛc., namentl. oft eig.: Eine Taste, Klavis ꝛc. und eig. und übrtr.: einen Ton (s. d.), eine Saite (s. d. 1a; b) a., zum Tönen bringen und intr.: Die Taste, Klavis, der Ton, die Saite schlägt [klingt] an und z. B.: Alle Schickungen, welche der sturmbewegten Welt entsteigen, schlagen hier an [oder zu 9, wie Wellen]. Ense D. 6, 290; Daß eben „Werther" deßwegen die große Wirkung that, weil er überall anschlug. G. 22, 165 (s. anklingen 1); Mir thut Nichts weher, als wenn mein Wesen an deines falsch anschlägt. Stein 2, 93. — c) [16] von Thieren: laut werden, nam. von Hunden. Freiligrath Garb. 41; Gutzkow R. 7, 271; Laube Br. 237; Sch. 66b ꝛc.; Die Hunde schlagen auf Einen an. Klinger 4, 129, sein Nahn merkend und verrathend ꝛc.; ferner: Die Hähne (Bettine 1, 243), Nachtigallen (Spee 267) schlagen an; Die Wachtel, die .. ihren Silberschlag so hellgellend anschlug. Ramler 25 ꝛc. — d) [18] Der Glockenklöppel schlägt an; Hat läuten gehört aber nicht a. gesehn, s. lauten 1a ꝛc.; A., nam.: so läuten, daß der Klöppel nur eine Wand der Glocke berührt (bei Feuer ꝛc.); Die Sturmglocke a. Keller Fastn. 858. — e) [18] Der Hammer der Glocke, die Glocke, Uhr schlägt an; Es brummt die Glocke noch, | die elf schon angeschlagen. B. 14b; Hackländer St. 1, 104 ꝛc.; Das alte Uhrwerk .., wenn es eine Stunde anschlug. Auerbach D. 4, 233 ꝛc. — 11) s. 9: Etwas schleudern, werfen, so daß es an Etwas anschlägt, z. B.: (Eine Münze an die Wand) a., Art Kinderspiel ꝛc., ferner: [Die Schiffenden] sind 10 Meilen vom Sund durch Ungewitter in Schonen angeschlagen. Olearius Reis. 84b ꝛc. — 12) (vralt.) Etwas mit Handschlag ꝛc. abschließen, z. B.: Eine Wette a. Wackern. 2, 175[5] ꝛc.; Einen Kauf mit Jemand a. Luther Tischr. 352a, s. Kaufschlag und dazu (schwachformig): kauf-sch. Sachsensp. Gl. 342b, wie auch: Die 16 Kühe nehm ich dann | und schlage sie recht theuer an [verkaufe sie, vgl. los-sch., — vrsch. 14]. Dafür kauf ich ein Feld. Ramler F. 2, 343. — 13) s. 2a (veraltend): einen Anschlag (s. d. 14) zu einem Vorhaben machen. 1 Mos. 37, 18; Weish. 2, 21; Spr. 16, 9; Berlich. 111; Brant N. 39a; 7 ꝛc.; s. Rathschlag; vgl. Schon seit 2 Jahren schlag ich's an [lieg ich im Anschlag] den Gang zu thun. Möricke Moz. 8 ꝛc. — 14) [2b] einen Anschlag (s. d. 13), berechnende Schätzung über Etwas machen: Etwas zu Geld (W. 23, 223; G. 20, 209; 27, 136 ꝛc.), zu einem Preise (26, 209) a.; In Frankreich wird das Säeland auf 150 Millionen Arpens angeschlagen. Möser Ph. 1, 244; Das roscische Gesetz, das einen Mann | nach so und so viel 1000 Thalern | schätzt und anschlägt. W. HB. 1, 27; Dieser Vortheil darf nicht niedrig angeschlagen werden. Devrient 1, 244; Ein Pfälzer Schneider schlägt 7 bis 8 mal 100 Stunden nicht hoch an. Hebel 3, 398 ꝛc. — a) Ver-a. (v. Anschlag), schwachformig, vgl.: Weil ers zu hoch anschlug — veranschlagte; angeschlagen — veranschlagte ꝛc.; Der Veranschlager der Kosten ꝛc. — b) veralt.: Eine Steuer oder Zoll a. Franck W. 183a ꝛc.; Leute mit zu der Steuer a. Möser Ph. 2, 340. — 15) Die Bienen schlagen Junge an, setzen Brut in die Zelle. — 16) Pflanzen schlagen an, schlagen Wurzeln, gehn fort. Behlen 1, 78; Stecklinge, gar wohl angeschlagen. G. 36, 88 ꝛc. — 17) (s. 15; 16) Etwas, z. B. Nahrung, Futter; eine Kur, Diät, Lebensweise; ein Mittel, Rath ꝛc. schlägt an (Einem oder bei Einem), hat den erwünschten Erfolg, bekommt wohl ꝛc.; Ein Pfiff, der anschlägt. Schlegel Haml. 2, 1; Ihm schlägt Alles zum Vortheil an. W. 24, 49; 27, 276; 10, 101; 16, 7 ꝛc.; mit haben. 7, 31; Kant 3, 336 ꝛc.; mit sein. Adelung; Jacob Hor. 1, 9 ꝛc., s. zu-sch. 1d. — Auf-: 1) in die Höhe schlagen (vgl. 2; vrsch. 3a), nach vrsch. Nüancen des Grundw., z. B.: a) Schlug Sittah den Schleier herab; sie schlägt ihn wieder auf. L. (Guhrauer Beil. 25) ꝛc.; Die Augenlieder, Wimpern, Augen (vrsch. 2c) a., Ggstz. herunter-, nieder-sch.; Da schlägt der Bursche die Augen auf | und schlägt sie nieder. Uhland 251; Der Vogel schlägt die Flügel (oder mit den Flügeln) auf und nieder; Sie schlug die Hände auf, angenehm verwundert. Ense T. 1, 131; Die Segel schlotterten und schlugen auf und nieder. Brockes 4, 190 ꝛc.; Den [Klapp-]Tisch an die Wand a. Stilling 1, 39, aufklappen; Die Krämpe des Huts, den Hut a., Ggstz. nieder-sch.; Die über das linke Ohr aufgeschlagenen Heckerhüte. Kinkel E. 401; Den Ärmel a., zurück-sch., aufkrämpen auf eine Zeit, aber auch (Schneid. ꝛc.): dauernd sie

mit einem Aufschlag [4] versehn: Mit Pelz ꝛc. aufgeschlagen und so scherzh. übrtr. (s. II Futter 2 Tieck) ꝛc.; Nachlässig waren seine blonden Haare aufgeschlagen [in die Höhe gestrichen ꝛc.]. G. 16, 190; Bis wieder ward der Vorhang aufgeschlagen [aufgezogen ꝛc., vgl. 2]. Lenau 1, 344 ꝛc. — b) Das Tellereisen schlägt [schnellt ꝛc.] auf. Döbel 2, 159 ꝛc.; Daß eine Bombe, von dem Platz a–d, an den Thürpfosten gefahren. G. 25, 32 (s. 3a). — c) Der Same schlägt [geht] auf; Das Laubholz schlägt aus dem Samen, Fichtenwälder auf unfruchtbarem Boden (Kant 7, 238) auf; Der Same schlägt ein fröhliches Gras auf. H. (Wackern. 4, 446[7]) ꝛc. — d) Eine Flamme (Ense D. 2, 271; Görres Ver. 28; Sch. 500b ꝛc.), ein Blitz (Kinkel G. 285) schlägt [loht, lodert ꝛc.] auf (oder empor); Flammend (G. 33, 90), in Flammen (19, 397) a.; Der Funke des Heldenmuthes .. schlage zur letzten Flamme auf. 334; Der Funke schlägt nicht gleich in heller Flamme auf. vHorn Schmj. 41; Deine Liebe schlug .. | zum Himmel auf in lichtem Glanz. Kinkel 228; Als schlüge .. | die Welt in hohe Flammenlohe auf. HKleist 1, 125; In eine so hohe Flamme aufgeschlagen. JP. 2, 76; Auf in Ruhmes Flammen | schlägt ihr Herz zusammen | zu der Sonne dort. FSchlegel (Wackernagel 2, 1322[14]) ꝛc.; tr., s. f. — e) (s. c; d) Ein unendlich Gelächter schlug auf. G. 23, 86, brach schallend hervor; oft tr.: Ein Gelächter (s. d. 1), Lachen (s. d. 11), eine Lache (s. d. III) a. — f) faktit. zu d: Feuer a., durch A. (s. 3) des Stahls auf den Feuerstein (vergl. an-sch. 5). 2. Macc. 10, 3 ꝛc.; Als er einen schnell Feuer fangenden Schwamm aufschlug. G. 22, 209 ꝛc. Übrtr.: Wer schlug dies Feuer auf? [fachte den Streit an ꝛc.] Schlegel Heinr. IV, 1, 1, 3 ꝛc., s. e; 3. — g) durch Schläge aufspringen machen, z. B. (s. 2a): Aus dem Hause quillt es .., | wie unterm Bergmannshammer ein aufgeschlagner Born. Neithard 54 ꝛc., ferner mit pers. Obj.: Einen a., aufprügeln. Adelung und bei Ältern: Den Feind a., durch Schlagen [4c] zum Aufbruch bringen. Daran schließt sich: Dem Feind die Quartiere (s. d. 3b) oder die Quartiere des Feinds a. (s. vrsch. i); Nach aufgeschlagener Belagrung. Simplic. 1, 160. — h) Aufschlägt — der Preis einer Waare; die Waare (im Preis); Jemand mit dem Preis oder mit der Waare ꝛc., s. ab-sch. 10a. — i) [11] Zelte, Gezelte; Lager; Hütten; Buden; Hürden; Pferche ꝛc. a.; Wider dich wird er Bollwerk a. Hes. 26, 8; Die Pfosten sind, die Bretter [der Bühne] aufgeschlagen. G. 11, 5; Das Theater a. 16, 17; 327; Waren Tische und Gestelle mit Brettern aufgeschlagen. 20, 143; Die Zimmerleute, die drüben einen Bau a. G. Stolb. 40; Weil es neue Häuser auf-zu-sch. giebt, wenn die alten verbrennen. Hebel 3, 326; Freiheitsbäume und Guillotinen a. 385; Aufgeschlagen eine Lehrbühne. Rückert Mak. 2, 183; Lasst die Zimmerer .. das [Blut-]Gerüst a. Sch. 415b; 440a; Die Böttcher schlagen ein großes Faß auf (vgl. aufsetzen, vrsch. 2a) ꝛc. Auch verallgemeint: Seine Wohnung, Werkstatt (G. 28, 313), sein Lager, Quartier (vgl. g) wo a. [nehmen ꝛc.]; Die Kellerasseln sollen in den Gliedern des Armrings ihr Lager a. Freytag S. 3, 306; Höfer B. 249; Hier hatten Anarchie und Verwüstung ihren schrecklichen Thron aufgeschlagen. Sch. 1040a; ferner (s. o.: Bude): Den großen Menschenmarkt (Pfizer 13); seinen Kram (Simrock Gudr. 320) a.; Etwas unter seinem Jahrmarkt (s. d. 2) a. und feil haben. Luther 6, 108b; Einen Waschmarkt (s. d.) a., ein Geschwätz machen, s. 3b. Ferner: Ein Bett (s. d. 2b) a. ꝛc. (s. 6). — 2) schlagend öffnen ꝛc., z. B.: a) Nüsse mit dem Hammer a. ꝛc.; Eine Ader mit dem Schnepper, eine Geschwulst (Ryff Th. 31), ein Geschwür (Wackern. 3, 480[2]) a. ꝛc.; Den Deckel einer Kiste; die Kiste (L. 12, 455); Den Spund des Fasses (Gutzkow 3, 271); das Faß (vrsch. 1i); den Born (s. 1g) a. ꝛc.; Den Satz (s. d. 8a) einer Kunströhre a., so daß die Röhre herausgenommen werden kann ꝛc.; Eine tropfsteinförmige Bekleidung einer vulkanischen Esse, die ehemals zugewölbt war, jetzt aber aufgeschlagen ist. G. 23, 232 ꝛc. — b) von Verwundungen: Sich (fallend) das Schienbein (Gerstäcker Mon. 1, 11), Knie (Iris 7, 531) a. ꝛc.; Manche Wange und Nase war aufgeschlagen. Immermann M. 4, 152; G. 8, 150 ꝛc. — c) Ich schlug die Augen zu .., und schlug sie wieder auf (vrsch. 1a). Cham. 4, 92; O schlüge sich dies Auge auf! Mörike N. 50 ꝛc.; Busch und Kraut schlugen unterm Sonnenkuß die Blüthenaugen auf. Scherr Pilg. 1, 8; Bald ist die Blume aufgeschlagen, | bald hüllt sie halb sich wieder ein. Uhland 20 ꝛc.; Etwas Zu- oder Zusammengeschlagnes a., z. B. einen Fächer; Die glänzenden Federn a. (Tschudi Th. 328), zum Rad ꝛc.; Die ausgerungne Wäsche a.; Die Flügel einer Thür, die Thür auf- und zu-sch., auch intr.: Während die Thüren .. nach außen hin aufschlugen. Guhl GR. 2, 206; 207 ꝛc.; Daß das Tellereisen nicht a. kann. Döbel 2, 159b ꝛc.; Aufgespaltene Rohre, deren Auf- und Zu-sch. das Tonmaß des Gesanges begleitet. Geßner 3, 6 ꝛc., s. d; e. — d) (s. c) Eine Bücherrolle, ein Buch a., entfalten, öffnen, — dann auch: zu best. Zweck, Etwas darin nachzusehn: Das Wörterbuch, Etwas im Wörterbuch a. (oder nach-sch.); Mich drängt's, den Grundtext auf-zu-sch. G. 11, 51; 29, 418 ꝛc.; (vralt.) Der Aufschläger [des Wörterbuchs]. Kramer XXVIII; XXIX ꝛc.; bildl. (s. aufrollen 2b; entfalten): Die Welt liegt aufgeschlagen | wie ein Gesangbuch da. Gottschall Gott. 52; Das ganze aufgeschlagene (c) Gemälde einer Landschaft. JP. 8, 109; Uhland 17 ꝛc. — e) (s. c) Schiff. [2m]: Ein Tau, altes Tauwerk a., es zu Werg aus einander drehn und ziehn. — f) Eine Spielkarte a., sie um-sch., so daß sie offen daliegt (auch intr.: s. um-sch. 6b). Dazu: Kartenaufschlägerin. LHerbert Nap. 2, 182 = Kartenschlägerin 181. — g) (mundartl.) Gleich darauf war das Wetter aufgeschlagen. Zelter 6, 296, s. aufgehn 5a. — 3) auf Etwas schlagen, z. B.: a) intr. = nieder-sch. auf Etwas, darauf niederfallen, mit sein, wenn die Bewegung, — mit haben, wenn der (klappende ꝛc.) Ton (s. b) hervorgehoben wird: (Fallend) auf einen Dreifuß (G. 13, 86), mit der Stirn auf einen Stein (Immermann M. 4, 298) a. ꝛc.; Wie die Kugel auf das bewegliche Element aufschlug (vgl. 1b). G. 25, 238; Der .. Klang, wenn die [Pantoffel-]Absätzchen auf den Boden a. 17, 25; Wenn auf einer staubigen Chaussée schwere Regentropfen a. Hackländer St. 1, 311 ꝛc. — b) s. a: Absichtlich a., z. B. mit der Faust (auf den Tisch); mit dem Hammer (aufs Eisen ꝛc.); u. [15] (Auf Tonwerkzeuge) a.; Schlaget auf, ihr Spielleut! Ayrer 412a; Her nun, Pfann' und Becken! | schlagt auf, daß gütlich kling!.. Schlagt auf ting! tang! ꝛc. Spee (Wackern. 2, 291[38]); Schlagt einen Reihen auf! Keller Fastn. 552, 6 ꝛc. Hierzu wohl auch [15a]: Einen Lärm a. (doch s. 1i am Schluß), z. B.: Er schlug keinen unphilosophischen Lärmen darüber auf. JP. 10, 44 ꝛc. und in weitere Verallgemeinung: Bittre Klagen a. 64, 78 ꝛc.; Einen Zorn mit Einem a. Schweinichen 3, 268 (doch s. 1f). — c) s. b und [16]. Als die Wachtel hell aufschlug. Kosegarten ꝛc. — d) Ein Hufeisen a., auf den Huf befestigen ꝛc.; vralt.: Edikte ꝛc. a. statt an-sch. (s. d. 1a). — e) [2e] Salz ꝛc. a., auf die vollen Körbe schaufeln. — f) [2e] Wasser a. (auf die Räder), leiten, vgl. ab-sch. 1e; Aufschlagewasser ꝛc. — g) [2b; e] Vieh a. (auf die Weide). Schm. — h) Einen Schuh a. L. 13, 533, auf den Leisten oder Block schlagen, aufblöcken. — i) (Bäcker.) Die Brezel a., aus dem Kessel nehmend, auf den Schieber schlagen (oder legen); (Weißgärb.) Die Felle a., aus dem Äscher (aus-sch–d) nehmend, auf die Trockenleine schlagen (oder hängen) ꝛc. Dazu: Aufschläger. — k) Maschen a., s. an-sch. 1g. — l) (vralt.) Etwas auf spätre Zeit schlagen [2b], aufschieben (s. d.). Gryphius 1, 327; Keisersberg Has. 10b ꝛc.; (Bergb.) den Lohn schuldig bleiben. — m) [2b] Eine Steuer oder Zinspfennig a. Hormair An. 1, 325, s. Aufschlag 10d; dazu schwachform.: *Ver-a. — 4) (Bergb.) = ansitzen (s. 2). — 5) (Steinmetz.) Quadersteine a., die Oberfläche rillen (s. 2). — 6) (weidm.) Das Wild schlägt ein Bad auf, richtet die Suhllache dazu her (s. 1i, Schluß). — Aus-: tr. (1—11); refl. (12); intr. (13—18): 1) Einen wacker a. G. 9, 25, schlagen; vralt.: Einen mit Ruthen a. [aus-stäupen, -haun]. Braunschweig Gh. 83. — 2) (vralt.) Den Hund zur Thür a. Keller Fastn. 520, 19, schlagend herausjagen, forttreiben; Vieh a., austreiben. Schm., s. [2b; e]; Gedanken ꝛc. a., sich aus dem Sinn schlagen [2c]. — a) Ballsp. (s. 12): Derjenige, der den Ball ausschlägt .. Die Gegner suchen ihn zurück-zu-sch. G. 23, 46 ꝛc. — b) Fechtk.: Einen Hieb, Streich a., parieren. — 3) Etwas Brennendes, Feuerbrände, Fackeln (L. 8, 235) a., schlagend auslöschen. — 4) ausstrecken, ausdehnen: a) durch Hammerschläge: Glühendes Eisen, Schrötlinge a.; Gold in gut ausgeschlagenen Blättern. Mitscherlich 2, 2, 314 ꝛc., auch (s. treiben) in Bezug auf das Heraus-, Hervortreten in best. Form: Löffel werden in Stanzen ausgeschlagen. 310 ꝛc., s. ausbunzen. — b) Körpertheile in raschem Zuge (s. 14): Wo ein Frauenzimmer die Arme frei und muthig in die Luft ausschlägt (s. 15). Heinse H. 1, 8; Die Zunge gleich einem Hund a. HSachs 1, 430a ꝛc.; Wappenk.: Adler mit aus-, Löwen mit vorgeschlagner Zunge (s. 16). — c) Zusammen-Geschlagnes, -Geschlungnes, z. B.: Die ausgerungne Wäsche a.; Die Jagdtücher beim Abladen a.; Die verschlungnen Jagdleinen a.; Die im Buch zusammengefaltete Kupfertafel a., auch (Buchbind.): Sie a., so einbinden, daß beim Ausbreiten sie ausschlägt (15), außer dem Buch liegt, vgl. b. — 5) (vgl. 6) aus einem Behältnis mit raschem Zug das drin Befindliche fortschaffen [2e]. Salz in die Körbe ein-sch., Ggstz. a.; (Weißg.) Die Felle a., aus dem Äscher nehmen (s. auf-sch. 3i); (Hüttenw.) Den Herd (s. d. 2e), Sichertrog ꝛc. a., entleeren (vom Schlich). — 6) (vgl. 5; 7) durch auftreffendes Schlagen etwas in einem Ggstd. Enthaltnes daraus gewinnen: Korn (aus den Ähren), die Ähren a., ausdreschen; Öl (aus dem Rübsamen), den Rübsamen a., auspressen; Die Erzgänge (aus dem tauben Gestein) a., auspauschen, dazu: Ausschläger; Den Dotter (aus dem Ei), das Ei a. ꝛc. — 7) Etwas aus einem Ggstd. (Körper) heraus-sch., so daß darin eine Lücke, ein Loch, eine Vertiefung entsteht (vgl. ein-sch. 3): Einem einen Zahn, ein Auge, das Hirn (Tieck Cymb. 4, 2), dem Hirsch das Gehörn a.; Dem Faß den Spund, den Boden a.; Die Wellen schlagen den Spiegel des Schiffs aus (Mandelslo 118) ꝛc.; Ein Fach in der Wand; Löcher in eine Metallplatte a.; Ein mit Löchern ausgeschlagnes Blech. Zink Ök. 1, 823 ꝛc. — a) Bergb. [11]: So und so viel Fuß, Lachter im Schachtbetrieb ꝛc. a., so weit mit der Öffnung des Gebirgs vorschreiten. — b) Blockdreh.: Das Scheibengatt a., s. Ausschlagebetel. — c) Forstw.: Bäume a., anlaschen. — d) Zimmerm.: Bäume a., Kerben einhaun, damit beim Be-sch. die Späne nicht zu lang werden. — 8) mit Etwas bekleiden, be-sch.: a) inwendig: Ein Zimmer mit Tapeten (Winckelmann M. 1, 288b), die Kirche mit schwarzem Tuch (Alxinger D. 38) a.; Reisewagen mit himmelblauer Seide ausgeschlagen (vgl. b). Börne Frz. 8 ꝛc.; übrtr.: JP. 7, 175 ꝛc. — b) indem die Bekleidung durch — oder wie durch — Umschlagen oder als Fortsetzung der innern nach außen erscheint: Schwarzausgeschlagene [Trauer-]Kutschen (s. a). Arnim 247; Den Sarg mit rothem Atlas a. Rabner 4, 115 ꝛc.; Rothe mit Hermelin ausgeschlagene Fürstenmäntel. G. 20, 226; Mit Spitzen ausgeschlagene Ärmel. Pfarrius Soonw. 19; In dem grauen, grünausgeschlagenen Jägeranzug. 120, s. Ausschlag 4b. — c) zuw. übrh. (s. b): auswärts bekleiden: Ein weiter Schornstein, mit Brettern dauerhaft und sauber ausgeschlagen. G. 14, 180 ꝛc. — 9) etwas Einem zur Annahme Angebotnes oder sich Darbietendes entschieden von sich weisen: Ein Anerbieten; einen Antrag; die Werbung, die Hand eines Freiers; einen Freier; Einen (als Freier, z. B. Müllner 5, 285; Sch. 248a) ꝛc.; ein angebotnes Geschenk, Goldstück, Amt ꝛc. a., rund(weg) a.; Wenn er aus Mangel des Geldes eine Lustpartie oder eine andre angenehme Gesellschaft a. mußte. G. 19, 291; Was die Einbürgerung [fremder Wörter] betrifft, ist solche bei guter Gelegenheit nicht aus-zu-sch. Leibnitz (Wackern. 3, 1015[15]); Was man v. der Minute ausgeschlagen, | giebt keine Ewigkeit zurück. Sch. 21a; V. Od. 1, 250; W. 9, 240; Durch Ausschlagung eines so billigen Vergleichs. 6, 137 ꝛc. Vralt. auch allgm.: Einen Gast (Schaidenreißer 58b); Jemandes Flehn (Mühlpforth 2, 138) oder Bitte (Gryphius Fr. 377); die Arbeit (262) a., von sich weisen, Nichts davon wissen wollen ꝛc. — 10) [18] (vgl. ausrufen ꝛc.): Als die Glocken von verschiedenen Seiten her die Stunde ausschlugen. Mörike N. 48 ꝛc., auch intr.: Die Geisterstunde schlug in den Thürmen aus. JP. Fat. 2, 229; im subst. Infin.: Das A. jeder Viertelstunde. JP. 3, 121 und [18b]: Den ausgeschlagnen Tag ꝛc. — 11) [20] etwas von — oder wie von — innen mit Vehemenz Hervorgetriebnes an der Oberfläche oder oben hervortreten lassen (s. 16), z. B.: Das Feuer schlägt Flammen; eine Pflanze Blätter, Knospen, Keime, Triebe; eine Wand Feuchtigkeit, Salpeter aus ꝛc. — 12) refl.: seine

Lust zu schlagen befriedigen ꝛc. Tieck 6, 55. — 13) intr. (haben) den ersten Schlag thun, z. B. bei einer Schlägerei (L. 1, 251), beim Ballspiel, s. 2a ꝛc. — 14) intr. (haben) zu Ende schlagen, z. B.: Ein Schwertbewaffneter (Hes. 9, 8); das Herz [13]; ein Singvogel [16]; die Uhr [18]; die Stunde (s. 10) hat ausgeschlagen ꝛc. — 15) intr. (haben): s. 4b: Mit der Hand, auch: mit einer Waffe in der Hand a.; Der Tobsüchtige schlägt mit Händen und Füßen aus ꝛc.; nam. v. Pferden: (Vorn, hinten) a.; Seine nach dem Hengste a–de Stute. Laube Band. 20 ꝛc. (dazu: Ausschläger, von gern a–den Pers. und Pferden) und übrtr., s. [1c]; Hinten (s. d.) a.; Wider den Stachel a. Lavater 1, 285 (s. lecken 3). — 16) (s. 15) mit leblosem Subj., z. B.: a) Bergb. [14c]. — b) Buchb.: s. 4c. — c) (s. 4b; Ausschlag 5) Die Wage, Wagschale, Zunge der Wage schlägt (nach dieser Seite hin, nach links ꝛc.) aus, — zumeist mit haben, doch — bei Auffassung der Bewegung als einer mehr leidenden mit sein, — z. B.: Durch das hineingeworfne Gewicht ist die Zunge nach links hin (über- oder) ausgeschlagen, s. 17. — 17) intr. zu 11 (gw. mit sein, vergl. hervortreten ꝛc.), z. B.: a) Das Feuer schlägt zu den Fenstern (Luther 6, 9b ꝛc.); die Flamme schlägt prasselnd (Müllner 2, 144); Funken in lichte Flammen (Merck's Br. 287), das Feuer in lichte Flammen (G. 13, 266), in hohe, lichte Gluth (2, 121) aus ꝛc.; Gern wär er, allzugern in Flammen ausgeschlagen. L. — b) Die Knospen, die Pflanzen schlagen aus; Ausgeschlagene Feigenbäume. G. 23, 341; Sie glaube . . an einen Frühling, wo das Entblätterte wieder ausschlüge. Gutzkow R. 2, 148; Luther 5, 536a; Lianenwald . ., dessen aufwärts gepflanzte Wurzeln zu Gipfeln a. JP. 7, VIII; Die Weide . . ist immer wieder ausgeschlagen, | so oft man sie gestutzt. Rückert (Wackern. 2, 1561 [33]) ꝛc. — c) Am menschlichen, thierischen Körper schlägt Etwas aus, z. B.: die Schärfe der Säfte; die Krätze; Als ihm die Todflecken von der Pest „ausschliegen". Weidner 150 ꝛc.; Ausgeschlagen [voll Ausschlag, s. d. 3] sein. — d) An den nackten und feuchten Wänden schlägt Salpeter aus. Scherr Bl. 1, 305; Die Feuchtigkeit, die Kälte schlägt an den Wänden, — die Wände schlagen aus, be-sch. mit Feuchtigkeit, Reif ꝛc.; Die Kälte schlägt mir aus. Lewald Hel. 26, von dem Schaudergefühl eines durchkältet in warme Räume Tretenden ꝛc. und scherzh. (s. 11): Wie ich aus dem Kalten ins Warme komme, schlage ich auch gleich von meines Mannes frostiger Gelehrsamkeit aus. König Kl. 3, 140 ꝛc. — 18) (s. 16, vgl. 17) intr. — gw. mit sein — einen angegebnen Ausgang, Verlauf nehmen (s. um-sch.; ein-sch. 10c): Etwas schlägt gut; übel; (un)glücklich; anders als man gedacht; wider Erwarten; nach Wunsch; zu Jemandes Glück, Besten, zu seinem Unglück ꝛc.; für, gegen oder wider Einen aus; Gesinnungen . ., die in so unerwartete Wirkungen ausgeschlagen sind. G. 20, 88; Zank und Streit, der endlich in einen bürgerlichen Krieg hätte a. können. Heinse (Iris 2, 94); Warum schlägt der Nordwind nicht in einen Ostwind aus? Kant 9, 87; 93; Ohne sich zu bekümmern, ob die Pflanze zu Unkraut ausschlage. Klinger 12, 56; Nicolai 5, 131; Alles ist zu seiner Ehre und zu meiner Beschämung ausgeschlagen. Sch. 644b; Dahin [zur Verzweiflung] war also der Leichtsinn ausgeschlagen. Tieck A. 1, 330; Besser . . zu sterben, | als aus-zu-sch. aus der Väter Art. Werner Febr. 46 ꝛc. — Be-, tr. (1—6) und (7) intr. (sein): 1) mit etwas darauf oder daran Geschlagnem bedecken: a) zuw.: mit sich darauf niederschlagender, ansetzender Feuchtigkeit bedecken, z. B.: Der Pferdeprudel, der schlimmer als der Speisedampf . . die Wände beschlug. G. 31, 65 u. refl.: Sich mit diesem Fensterschweiß b. JP. 26, 9 ꝛc., gw. aber intr. (s. 7). — b) Um dem Erzhaufen mehr Festigkeit zu geben, beschlägt man ihn mit Thon und Kohlenklein. Karmarsch 1, 583 ꝛc. — c) B. nennt man das Überziehen gußeiserner Geräthe . . mit einer feuerfesten Masse ꝛc. Scheuchenstuel 36; Retorten b. ꝛc. (s. Beschlag 1b). — d) Die mit Brettern b–e und gedeckte Hütte. G. 23, 382 ꝛc. — e) An einem mit Wachstuch b–en Tische. 20, 152; Ein groß Gerüst mit schwarzem Tuch b. Sch. 441 ꝛc. — f) zumeist aber: Mit Metall b., s. Beschlag 1a und z. B.: Sein großer Bengel vorne schön | mit Blei . . b. Blumauer 2, 99; Den b–en Kasten. G. 19, 404; [Mit Nägeln] B–e Schuhe. 14, 196 ꝛc.; Messing-b–e Kommoden; Silber-b–e Pfeifenköpfe ꝛc.; bes. oft: Pferde ꝛc. b. (mit Hufeisen). G. 4, 41; 26, 149; mit Eisnägeln (s. d.) oder scharf (s. d.) b. ꝛc.; auch: Eine Sohle, die das B. des Eisens [statt mit Eisen] erträgt. H. Ph. 4, 125; Un-b. wie der Esel war. W. Luc. 4, 278 ꝛc.; Dein Pferd ist gekommen zu seinem Beschläger. Rückert Mak. 1, 47; Die Beschlagung der Pferde; der Schiffe mit Kupfer ꝛc., auch = Beschlag: Die Beschlagung des Sarges. Rabner 4, 114 ꝛc. — g) übrtr. — s. f u. franz. être ferré (à glace), doch vgl. Schm. — vom Pferd, das scharf b. auch übers Glatteis (s. d.) hinwegkommt ꝛc., auf Pers.: (In Etwas) b., wohl, gut, schlecht ꝛc. b. sein. G. 9, 98; 12, 86; Grimm M. 14; Günther 170; Hebel 3, 115; Keller gH. 1, 356; Kurz 1, 65; Rabner 3, 19; Wackern. 3, 787 [34]; W. 11, 184 ꝛc., auch: Die B–heit in einem Fach ꝛc. — 2) (s. 1 u. decken 9) weidm. vom Roth- und Schwarzwild = befruchten: Wenn das Thier b., so gehet es 40 Wochen hoch-b. (tragend). Döbel 1, 4b. — 3) Schiff.: a) Die Segel b., an den Rahen (auf längre Zeit) festmachen. Gerstäcker BlW. 187; Mon. 1, 162 ꝛc. — b) s. 6a. — 4) Etwas mit Beschlag (s. d. 4) belegen; in Beschlag nehmen: Jenes mein einst b–es Papier. Arndt Ber. VI; Lange Beschlagung und Haft meiner Briefe. XIV; Ein halber Bogen b. mit der Nr. 123. . . Das Tagebuch, dessen übrigen zwei Bogen die Beschläger mir gelassen. 402; Schütz, damals ganz von der allgemeinen Literaturzeitung b., betrieb seine Vorlesungen leider wie ein Nebengeschäft. Erinn. 73; Beschlagt ihr Vermögen! Grabbe Herm. 37; Kant 2, 7 ꝛc. — 5) statt behauen (s. d. 1), nam.: Bäume b. (s. bewaldrechten). Weish. 13, 11 ꝛc., auch zuw.: Steine b. ꝛc. — 6) mehr mundartl., vralt. Anwend., s. Schm.; Brem. W.; Adelung; Grimm ꝛc.; ferner: a) (s. 1) eine Fläche bedecken, z. B.: Auf dem Eis fischend, einen großen Raum mit Netzen b. Kantzow 2, 402; [Kupfertafeln, die aufgeschlagen] beide Seiten des Buchs b. Olearius Reis. XVIII; Die „Gazelle" war schon ein mächtiges Schiff, aber nicht lang genug, um mit ihrem Kiel zwei von diesen Rollwellen des offnen Meers zu b. Ruge Rev. 2, 159 ꝛc. — b) berühren, betreffen: Die Abnahme der Individuen . . beschlägt . . am stärksten die Schnabelinsekten. Tschudi Th. 276; Vogt Köhl. XXX; 8; Das beschlägt [verschlägt] wenig. Volger (Kolatschek StdZ. 1860) 143 ꝛc. — c) Die eheliche Decke mit Jemand b. W. 34, 13, das Beilager halten. — d) Einen schlagend treffen, z. B.: mit behenden Worten. Zinkgräf 1, 269 u. a. m. — 7) (s. 1a; Beschlag 2; aus-sch. 16d): Etwas beschlägt, bedeckt sich mit einem hauch- oder staubartigen Anflug: Die Fenster b. [mit einem Hauch von Feuchtigkeit], vergl.: schwitzen; Das Brot ꝛc. beschlägt oder überschlägt [mit einem Anflug von Schimmel]; Daß Alles bald wieder b. und vermodern muß. G. 26, 77; [Eisen und Kupfer] beschlägt, wenn es . . feucht liegt. Mathesius Sar. 75a, mit einem Anflug von Rost ꝛc. — Bei-: z. B.: 1), Einen Brief b. L. 13, 531; 540, mit ein-sch. (s. d. 1h) beischließen. — 2) (niedrd.) beistimmen, harmonieren ꝛc. Olearius Baumg. 77a. — Da(r)nieder-: zu Boden schlagen: 1) intr. (sein): [1] Schaidenreißer 53b. — 2) tr.: Ps. 78, 31; G. 32, 81; Sch. 828b ꝛc. — I. Dúrch-: 1) intr. [1c]: schlagend durch- oder hindurchdringen ꝛc., z. B.: a) durch eine vorhandne Öffnung: Die Flamme schlägt durch Löcher zwischen den Muffeln durch. Forster A. 2, 383 ꝛc., nam. aber durch etwas Entgegenstehndes, z. B.: b) Eine Bombe, durch alle Stockwerke d–d, war . . geplatzt. G. 25, 261; Der Regen schlägt durch [durchs Dach]; Die Dinte schlägt durch [durchs Papier] und meton.: Das Papier schlägt durch [läßt die Dinte d.]; Da die besondern Streitfragen, durch alle Völkerscheiden d–d, zu europäischen sich gesteigert. Görres Ver. 29 ꝛc. — c) (s. b) Leibesöffnung (s. d.) bewirken (vergl. Ggstz.: stopfen ꝛc.): Das Elixier . . schlägt gewaltig durch und läßt euch Nichts im Leibe. G. 8, 245 ꝛc. — d) Etwas schlägt durch, hat durchdringende Wirkung, Erfolg, z. B. eine Drohung (König Jer. 2, 219), mein Wort (vHorn rhD. 2, 181), eine Wahrheit (Monatbl. 2, 239a); D–d. Scherr Bl. 1, 240; Zelter 1, 388 ꝛc. — e) (s. d) Jemand schlägt [dringt] durch. Gotthelf Sch. 358; Die erste Rolle, mit welcher er (um die Theatersprache zu reden) durchschlug und seinen Ruf begründete. Prutz GschTh. 354 ꝛc. — f) s. 2b. — 2) tr.: a) [4b] Einen d. (auch II Adelung), durchprügeln, derb schlagen. — b) schlagend eine Öffnung in Etwas machen, es durchbrechen ꝛc., z. B.: Ein Loch d. (durch die Wand) oder: Die Wand d. (auch II) oder (o. Obj.): Man muß hier d., z. B. im Bergb. (s. Durchschlag 3) und weidm. = „ein-sch., beim Fuchs- oder Dachsgraben ein Loch in die Röhre machen", s. Laube Br. 247 ꝛc.; Schlagen Sie unsere Hände durch . . zum Zeichen, daß sie ewig verbunden sind. Gutzkow R. 5, 105; Die Hände zweier eine Wette ꝛc. schließenden Pers. d. (auch II u. o. Obj.); ferner z. B. [13]: Das Herz des Jünglings schlägt | beinah den Busen durch vor Wonne. Alxinger D. 271 ꝛc. — c) [2d] schlagend durch Etwas hindurch dringen machen, z. B.: Einen Nagel d. (durch ein Brett) ꝛc.; so nam.: durch-pressen, -seihen, -sieben: Durch ein Haartuch, Sieb ꝛc. d.; Durchgeschlagne Erbsen. Hebel 3, 170 ꝛc. — d) eine Scheidewand durch Etwas (z. B. durch ein Zimmer) ziehn und: dies dadurch theilen. Grimm. — 3) refl.: a) [3e]: Sich d., z. B. — (vordringend). G. 2, 279; überall [im Leben]. 34, 279; (durch die Feinde). Sch. 381a; Uz 2, 201 ꝛc.; durch Brüche und Wälder. Arndt E. 102; bis zum Gipfel. Freiligrath 1, 136; durch unsägliches Drangsal. Heine Reis. 4, 131 ꝛc. — b) [12] Sich mit Einem d. Tieck 6, 122 ꝛc. — II. Durch-: tr.: s. I 2a; b; Du lächelst verlangend; es hat mir das Herz in den Brüsten d. (I 2b). Iris 3, 127; Von der Abendsonne golden d. [durchdrungen]. JP. 26, 54; Die Frösche durchschlugen [16, durchtönten, durchschmetterten] wie eine Mühle die Nacht und ihr forttönender vielstimmiger Lärm ꝛc. 3, 107. — Ein-: tr. (1—7), refl. (8), intr.: 1) das Obj. in Etwas hineinbringen, z. B. [6] mit auftreffenden Schlägen (a—d) oder [2e] mit schlagender Bewegung, in einem Zuge ꝛc. (e—s), z. B.: a) Nägel (mit dem Hammer in die Wand) e.; Pfähle (s. d. 1, auch übrtr.); Merkpfähle (s. d.); ein festes Wahrzeichen im deutschen Boden (Ense D. 6, 363) e. ꝛc. — b) Die stählerne Punze (Patrize) in die Fläche des Kupfers (Karmarsch 3, 164); mit der Punze eine Kerbe (2, 633), den Münzstempel (G. 29, 149) ꝛc. e.; Lilien . ., die auf der Klinge eingeschlagen sind. Sch. 459b; Löcher in Etwas e., s. 9c; d ꝛc. — c) (s. b) Einem Etwas e., einbläuen; mit Schlägen einprägen. — d) (s. b) Die Klaun, Fänge, Zähne ꝛc. — od. intr. (9): mit den Klaun ꝛc. — in Etwas e. — e) (vgl. d) Die — oder mit der — Hand e., z. B. in die dargebotne des Andern (s. 9c); Ohnmächtig niederfallend den Daumen e., in die Hand ꝛc. — f) einen Ggstd. in etwas darum Geschlagnes hüllen, wickeln: Etwas in Papier, in ein Tuch, in eine Decke, Hülle, Serviette ꝛc. e.; Sie hatte beide Arme dicht unter ihre Schürze eingeschlagen. Prutz E. 1, 224 ꝛc. (s. g). — g) (vgl. f) Etwas in ein Gefäß, Behältnis e., es hineinthun, dies damit füllend, z. B.: Den aus den Kähnen auszuladenden Torf e., in Körbe schütten; In den Salzwerken das Salz e., in Körbe ꝛc.; Getreide e., in die Maßgefäße schaufeln; in die Säcke schütten ꝛc. Dazu: Einschläger, die damit beschäftigten Arbeiter. — h) (vgl. g) Etwas in ein Packet; einen Brief in einen andern e., als Einlage, Einschlag (s. d. 9a), Einschluß beifügen (bei-sch. 1): Wollen Sie wohl ein Briefchen von mir mit e.? Rabner Br. 40; L. 13, 90; JvMüller 6, 279. — i) (Bienenz.) Einen Schwarm e., einfassen (vgl. g). — k) (Forstw.): Holz e., in Faden oder Klafter setzen. Dazu: (Holz-) Einschläger. — l) (Gärtn.) Bäume ꝛc. e., die zur Verpflanzung ausgehobnen einstweilen an den Wurzeln mit Erde umgeben; sie vorläufig in Kübel ꝛc. einsetzen. — m) (Haushalt.) Lebensmittel für spätern Bedarf konservierend wo hineinthun, z. B. (s. einlegen 7b): Käse, Butter e. (vgl. g) in Häfen ꝛc.; Kohl, Rüben, Suppenkraut e. (vergl. l), in Sand ꝛc. — n) (Kochk.) Eier e. (in die Pfanne ꝛc.), auf-sch., so daß der Inhalt hineinfließt: Eingeschlagene Eier. Auerbach Leb. 1, 90, s. Rühr-Ei. — o) (Landw.) Ein Stück Land e., zu-sch., einzäunen, zu einem „Zuschlag" (s. d. 3b) machen: Viel Weide zu Wiesen (Bräker Tock. 15); gemeine Gründe (Möser Ph. 2, 195) e. ꝛc.; ferner: Vieh e., in die Weide, Mast. Schm., nam.: Schweine (s. Fehm III). — p) (Pferd.) Dem Pferd den Huf e. (s. Einschlag 12). Falke Th. 1, 235, bei Ältern oft o. Obj. Fischart Garg. 185b ꝛc. — q) (Web.) den Einschlag (s. d. 13) in die Kette einschießen (s. d.), oft übertr., z. B. H. Ph. 13, 204; Ein genügender Stoff, ihr loses dramatisches Gewebe daran ein-zu-sch. Prutz GschTh. 20; Tieck GsN. 7, 341 ꝛc. —

r) (weidm.) Jagdhunde bei einem Landmann e., sie ihm zum Aufziehn geben; refl.: Der Bär schlägt sich ein, geht ins Winterlager. Laube Br. 249. — s) (Weinhand.): Schwefel ꝛc. e., als Einschlag (s. d. 15) in den Wein, ins Faß thun, und meton.: Den Wein e., vergl. schwefeln. — 2) Etwas einbiegend ꝛc. in einander (oder zusammen) schlagen, z. B.: Schlag hier das Blatt [im Buch] ein, wo ich blieb. Tieck Cymb. 2, 2, s. einlegen 1e und nam. 10: Einen Saum im Kleid, das Kleid e. ꝛc. Auch: Einem einen Finger e., krümmend biegen, z. B. G. 4, 146 (?). — 3) durch auftreffende Schläge Etwas einfallen oder nach innen fallen machen (vgl. einschmettern; aus-sch. 7): Thüren, Fenster, Fensterscheiben, Wände, den Ofen; den Boden des Fasses; dem Faß den Boden; Einem den Schädel, die Zähne; sich den Kopf an der Mauer e. ꝛc.; seltner: Felder . ., von einem schweren Hagel eingeschlagen. Kinkel E. 437, zer-sch. — 4) Einen Weg (s. d.), Pfad (G. 15, 4; 17), ein Gäßchen (24, 245); eine Richtung; die rückgängige Bahn (Cham. 6, 290); eine Nebenstraße (4, 310) ꝛc. e., dorthin sich schlagend [3b ff.] sich darauf begeben, z. B.: Der den falschen Weg eingeschlagen hat. G. 29, 434 ꝛc. und pass.: Der eingeschlagene Weg ꝛc.; doch findet sich auch (s. eingehn, Anm. ꝛc.): Einen Weg eingeschlagen sein. Kant 2, 6; 3, 302; Möser Ph. 4, 311; Musäus Ph. 2, 141; 3, 56 ꝛc., vergl.: Weil zum E. in einen guten Lebenswandel nicht mehr Zeit. Kant 6, 233 (s. 9k). — 5) meton. (s. 1e; 9e): Der Kauf ward eingeschlagen. Schwab B. 1, 356, durch E. der Hand abgeschlossen (s. kauf-sch.); Einen Vergleich e. Adelung. — 6) Etwas zu den Orten, zu. bei Örtern e., s. Ort III 1b; 2q. — 7) Einen oder häufiger: sich e., fechtend (mit dem Schläger) einüben, s. einpauken. — 8) refl.: a) s. 1r. — b) s. 7. — 9) intr. (haben), mit belebtem Subj. (a—f) u. (g—k) m. sachl.: a) einhauen (s. d. 1), z. B.: Mit den Krallen ins Fleisch (s. 1d); mit dem Schwert auf die Feinde e.; Der Kutscher schlug [mit der Peitsche] auf die Thiere ein. Gutzkow Bl. 1, 127 ꝛc., s. g. — b) (s. a oder 1g) mundartl. = essen. Brem. W. und z. B. Rebhun (Grimm 3, 274 unerklärt). — c) (Bergb.) schürfen (s. d und 1b). G. 16, 107; 27, 412. Dazu: Einschläger. — d) (weidm.) s. c: Nach einem Dachs (Fuchs) e., graben (s. Einschlag 14b; durch-sch. I 2b; vor-sch. 20c). — e) in die Hand schlagen, z. B. in die eigne: Mit dem Rücken der rechten Hand in die linke e. G. 31, 58 ꝛc., nam. aber (s. 1e) in die dargereichte eines Andern, z. B. 21, 277, bes. als Bekräftigung beim Abschluß eines Handels, Vertrags, einer Wette ꝛc. Er schlug ein: es gilt! Hebel 3, 297; Schlag ein! topp! H. 11, 46; Leisewitz Jul. 20; Sch. 78a; 329b; 710b; Auf den Friedenshandel e. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc., s. g. — f) Dem Pferd e., s. 1p. — g) meton., zu a.: Die Kralle schlägt ins Fleisch; die Peitsche aufs Pferd ein ꝛc.; zu e: Die wackere Hand hat | eingeschlagen und schon dem Glücklichen Treue versprochen. G. 5, 62 ꝛc. — h) [1e] mit schlagender Gewalt in Etwas nieder- od. hineinfahren, eindringen (s. flammen, Anm. ꝛc.), z. B.: Die Welle | schlug schäumend ein [ins Schiff]. Cham. 4, 156; sie ist ins Schiff eingeschlagen ꝛc., nam. oft aber: Der Blitz, Donner, das Gewitter, Wetter oder es (s. d. 7) hat eingeschlagen ꝛc., oft auch übrtr. und bildl. ꝛc.: Sie blitzten und donnerten mit Reden, die doch nur die warme Luft abkühlten, aber niemals einschlugen. Börne Frzfr. 79; Rasch knatternd schlägt ein Wetter auf dich ein. G. 6, 18; Der Seelenblitz . . schlägt ein in die Körperwelt. JP. 36, 71; Hatte kein Ereignis so elektrisch in die Herzen eingeschlagen. Scherr Bl. 1, 249; Kommt dann Trübsal eingeschlagen. Tscherning (Wackern. 2, 425[31]) ꝛc.; auch [14c]: Da drunten Brodem und Wetter, die e. und ausfahren. Tieck N. 5, 73 ꝛc.; ferner: Kugeln (Hackländer St. 1, 310), Kugelregen (Hungari 2, 193) ꝛc. schlägt ein. — i) Daß die Wünschelruthe [s. d.] auf Metalle, auf Wasser einschlägt. Tieck N. 5, 49, mit schlagender Bewegung zeigt ꝛc. — k) (vgl. 4) In (Kant SchE. 14; 17; 53 ꝛc., seltner: auf 42; 68 ꝛc.) Etwas e., die Richtung, Wendung dahin nehmen und als dazu in Beziehung stehnd, dahin gehörig hervortreten: Das in mein Fach E–de; In gewissen Stücken, besonders wo die Freiheit mit einschlug. L. 4, 43; 12, 140; In der Wissenschaft, worein die Sache einschlug. Lichtenberg 4, 513; Alle dahin e–den Züge. Sch. G. 4, 47 ꝛc. — l) mit rhythmischem Schlag in Etwas schallen: Er sang in die e–den Ruder. Klinger 10, 127; 27. — 10) intr. (sein): a) s. 4. — b) s. 9h. — c) arten, gerathen: Du sollst nicht so werden und e., wie ich selbst. Goltz 3, 71; Aussonderung der ausartenden Geburten von den e–den. Kant 10, 27 ꝛc., nam.: in angegebner — oder ohne Angabe: in guter, erwünschter — Weise seinen Fortgang nehmen, sich entwickeln (Ggstz. fehl-sch.): Jemand; das Getreide; eine Spekulation, Hoffnung, Unternehmung schlägt — ein; gut, schlecht, nach Wunsch, so wie man hofft ein. Niedrd.: Die Spekulation hat [statt ist] gut ein-(Ggstz.: fehl-)geschlagen. — d) (Arzn.) Hautkrankheiten schlagen ein oder nach innen, werfen sich nach innen, treten zurück, vgl. e. — e) (Mal.) Die Farben schlagen ein, treten, in den Grund eindringend, zurück u. werden matt. Oehlenschläger Corr. 64; Als wenn man ein eingeschlagenes Bild mit Firnis überzieht [wodurch die Farben hervortreten]. G. Sch. 424; [Daß in dem Bild eine Partie] eingeschlagen oder vielmehr verschwärzt ist. Merck's Br. 2, 188 ꝛc. — Empor-: in die Höhe schlagen: 1) intr.: Das Meer (Platen 2, 195), die Flamme (G. 5, 6), die Leidenschaft (Hackländer Tag. 1, 112), das Herz (Kl. M. 7, 672; V. Jl. 22, 452; W. 11, 166) schlägt empor; Rasen, aus dem . . einige Lorbeerbüsche emporgeschlagen sind. Höfer B. 141 ꝛc. — 2) tr.: Er schlägt sein Aug empor. Falk Mensch 32; Ihr Herz schlägt feurige Seufzer | . . zu Gott empor. Zachariä. — Ent-: 1) noch dichter.: Feuer (V. Ov. 2, 2; 219), Funken (Wackern. 2, 845[18]) e., schlagend erregen. — 2) zuw. mit Dat.: in schlagender Bewegung entziehn, entreißen: Wie sollten das verlorne Glück dem Sinn e. wir? Platen 2, 69 und refl.: Das lastet nur, ich muß mich ihm e. G. 2, 98; Wenn ein Vogel . . sich dem Leim entschlägt. Scultetus (Matthisson A. 1, 153); Weckherlin 123 ꝛc. — 3) mit Genit.: von Etwas los, frei machen, zuw. tr.: So entschlägt . . Gott auch euch der Bande. Brockes 9, 623; Fischart B. XII; Der entschlug [entband] ihn des Eids. 156b; Eine den menschlichen Geist seiner Fesseln e–de Regierung. Kant 1, 203; Wenn wir aller Verantwortung e. werden. 6, 241; SW. 1, 165; HSachs 1, 487c; Der heimathlichen Sorgen | e. [ledig]. Sch. 227a ꝛc., bes. aber refl.: 1. Tim. 4, 7; 5, 11; 2, 2, 16; 23; Entschlage dich dieser Gedanken. G. 9, 130; Habe er sich eines ansehnlichen Erbguts und alles Glücks, so er . . hätte machen können, freiwillig e. W. 21, 155; 11, 193 ꝛc.; vereinzelt: Entschlage dich vom vielen Wein. Kinkel 371, vergl.: Entschlagung von der Roheit. Danzel 119. — Entgegen-: 1) intr., z. B.: Das Herz (G. 6, 199; 9, 318 ꝛc.), der Busen (7, 247) ꝛc., die Welle (12, 104) ꝛc., mörderischer Eisenregen (HKleist Hint. 36) schlägt Einem entgegen. — 2) tr.: Der Reiher schlägt dir entgegen den Fittig. Knebel 1, 3; Ein Gewitter schlug ihr seine Blitze entgegen. JP. 40, 17 ꝛc. — Er-: 1) gewaltsam tödten: Ich habe einen Mann e. 1. Mos. 4, 23; 15 ꝛc., s. [7cc]; Kampf- (V. Jl. 21, 301), schlacht- (Stolberg Jl. 19, 30) e–e Männer, im Kampf ꝛc. e.; Stiere e. [gw. schlachten]. V. Jl. 6, 174; 7, 456 ꝛc.; Der Thurm fiel und erschlug sie. Luk. 13, 4; Ein Donnerwetter soll Den e., der ꝛc. König Kl. 2, 413, so mundartl. ver-sch. Hausbl. (56) 1, 341; Vom Blitz e. ꝛc. — 2) [7d]. — 3) (s. 1) veraltend: schlagend zerstören; nieder-, zer-sch.: Der Hagel erschlägt Pflanzen, das Getreide ꝛc. Lichtwer 35; Luther 4, 506a; Stumpf 496a ꝛc.; Ihre Schiff mit dem Blitz und Donner e. Schaidenreißer 53b; Die Dächer sind über einander gestürzt und haben die Mauern mit e. G. 34, 135 ꝛc., vgl. (s. 1): Seit mir ein liebend Wort die Freuden all erschlug. FSchlegel Al. 36. Im pass. Partic.: Mein Herz ist e. in mir. Ps. 109, 22 (auch Mendelssohn; frank. Zunz); E. und kleinmüthig. Franck Chr. 26a; Luther 5, 312b; Sah sie Alle so wehmüthig und e. an. Pestalozzi 2, 16; Schrecklich e. und mit peinigender Angst im Herzen. Rahel 1, 419; Der Leib matt und e. Ryff Sp. 15a (s. ab-sch. 2a). — 3) (Bergb.) beim Ausschlagen (s. d. 7a) auf Etwas treffen: Auf Erz; in den alten Mann (s. d. 10) e.; Ein Gebäude e., s. Durchschlag 3. — Fehl- (s. I. Fehl, Anm. 2 intr.): 1) (haben) schlagend nicht treffen: Wenn Raubthiere an Fallen gewesen sind, die fehlgeschlagen haben. Laube Br. 297 ꝛc. — 2) (sein, niedrd.: haben) nicht ein-sch. (s. d. 10c), nicht glücken ꝛc.: Das Unvernünftige gelingt, das Vernünftige schlägt fehl. G. 3, 252 ꝛc.; Fehlgeschlagene Hoffnungen (W. 17, 137), Versuche (3, 45), Wünsche (Sch. 247b), Spekulationen (Gotthelf G. 355) ꝛc. Dazu: Fehlschlagungen (= Fehlschläge). Forster Br. 1, 7; Garve Vers. 1, 457; JP. 8, 119; 25, 65; 54, 100 ꝛc. — Fort-: 1) [1k]. — 2) tr.: mit Schlägen ꝛc. forttreiben, weg-sch. (s. d.): Kretschmann 2, 56. — 3) intr. (haben): fortfahren zu schlagen. — Her- ꝛc., tr., refl. und intr.: s. Grundw., z. B.: Er schlug nach mir her; Sich hin- und her-sch. [3a] ꝛc.; Zu Boden hin-sch. [fallen]. Streckfuß Rol. 14, 42; Schamröthe schlug wild über die bleiche Wange hin. OLudwig Himm. 112 ꝛc.; Die Schwermuth schlägt die Feder hin [mir aus den Händen; läßt mich nicht weiter schreiben]. Günther 1049 ꝛc. — Des Regens Guß, der . . gewaltig herabschlägt. G. 5, 87; Den Schleier herab-sch. Guhrauer Beil. 26 ꝛc. — Den Zopf hinauf-sch. Sch. 118b; Die Gegenschale schlägt sie [die Wagschale] hinauf. Klinger F. 18 ꝛc.; Weil der Schimmer des Mondes an den Alpengebirgen heraufschlug. JP. Hesp. 13 ꝛc. — Schlägst du einen Teufel heraus, so sollst du ihr zehn hinein-sch. Agricola 457; Weidner 259 [durch Schläge heraus-, hineinbringen]; Herausgeschlagen aus allen Verschanzungen. Sch. 1130a ꝛc.; Aus diesem Felsenherzen ein Fünkchen von Mitleiden heraus-sch. W. 2, 90; Er würde noch einmal soviel Geld heraus-sch. Frese Bed. 1, 73, daraus gewinnen ꝛc.; auch [1c] Der Schwanz, der aus dem Meere herausschlägt. G. 30, 432; Da ihm die Gluth zu Wangen und Augen herausschlug. Kretschmann 5, 266 ꝛc. — Er schlägt ihn hinaus. Shakespeare 6, 302 ꝛc. — Wenn wir diese Zeichen sehen mit Feuer, Wasser, Blitz und Donner hereinschlahen. Luther 5, 533a; Töne, die zu den Fenstern hereinschlugen. Görres (Wackern. 4, 1187[20]) ꝛc.; Bis sich Franz zu uns [fechtend] hereinschlug. G. 9, 83 ꝛc. — Als wenn mich der Donner in die Erd hineinschlüg. 78 ꝛc.; Eine schwere See, welche in den Maschinenraum hineinschlug. Nat.-Z. 13, 539; Daß die eingepreßte Flamme | schlage zu dem Schwalch hinein. Sch. 77b ꝛc. — Die Bewegung schlug von dem religiösen Gebiet auf das staatliche hinüber. Scherr Bl. 1, 196; Kein Herz, wo meins harmonisch hinüberschlüge. Klinger Gris. 65 ꝛc. — Um die Stauden [s. d.] herum-sch. Gotthelf U. 1, 112; Etwas im Kopf (Lewald Hel. 2, 217), im Munde (Stilling 1, 12, kauend) herum-sch., hin und her bewegen ꝛc.; Sich mit Einem (oder Etwas) herum-sch. G. 8, 19; 11, 23; 19, 98; König Kl. 1, 195 ꝛc. — Zweige vom Baum herunter-sch. ꝛc. — Feuer schlägt hervor. G. 12, 292 ꝛc.; Gefühle mit dem Zauberstab hervor-sch. Iris 7, 527 ꝛc. — Der kalte Brand schlägt hinzu (od. zu) ꝛc.; Ein Gartenstück zu dem Besitz hinzu-sch. G. 27, 319 u. ä. m. — Hinter-: z. B. nach hinten hin schlagen, werfen: Die Haare h. Bernd Wapp. 2, 199; mundartl. s. [1k]; ferner = unter-sch. (s. d. II). Schm. — *Kauf-: s. an-sch. 12; ein-sch. 5. — Los-: 1) intr.: s. los III 3: Drauf l. ꝛc. — 2) tr.: Etwas — für (oder um) einen best. Preis; billig, niedrig, theuer l., dem Käufer zu-sch (s. d. und ein-sch. 9) ꝛc. Gutzkow R. 2, 113, 155 ꝛc.; JP. 1, 51; Sch. 98a; 263a; 377a; 868a ꝛc. — Nach-: z. B.: 1) [1c] intr. (sein. Mühlpforth Leich. 190 ꝛc.; haben? Adelung): Einem n., nacharten (s. d.; vgl. nachschlachten): Kinder, die dir n. oder in die Art koppen. Keisersberg (Wackern. 3, 67[17]); G. 5, 216; 9, 19; JP. 21, 9 ꝛc. — 2) hinter-her, -drein schlagen: Wo ein Anderer zuschlägt, brauchst du nicht nach-zu-sch. Alexis H. 1, 1, 189; Bis man uns [begrabend] mit der Schaufel nachschlägt. Luther 5, 13b ꝛc., auch Mus. [17] ꝛc. — 3) schlagend nachahmen, z. B. Geld n., nachprägen, auch [15a; 16]. — 4) (Bergb.): a) Einem Erz, Gang n., grabend nachforschen. — b) weiter aus-sch. (s. d. 7a, vgl. Jablonsky 714). — 5) Etwas in einem Buch oder ein Buch n., auf-sch–d (s. d. 2d) suchen ꝛc. — Nieder-: niederwärts oder zu Boden schlagen (vgl. Ggstz. auf-sch. 1): 1) intr. (sein): a) heftig niederfallen, z. B.: Er schlug mir ohnmächtig vor die Füße nieder. Kretschmann 5, 98; Es schlug ein Blitz vom Himmel nieder; Die Kugeln schlugen vor der Eskadron nieder. G. 25, 56 ꝛc. — b) aus einer Flüssigkeit ausscheidend zu Boden fallen ꝛc., s. 2b; 3. — 2) tr. (auch o. Obj.), z. B.: a) (s. auf-sch. 1a) Die Augen (Hiob 22, 29 ꝛc.), den Blick (Platen 2, 8), das Haupt (Olearius Baumg. 76b), den Kopf (Luther 5, 532b), die Federn (6, 40a) n., senken; Den Schleier, die Krämpe des Huts od. den Hut, den in die Höhe geklappten Tisch n. ꝛc.;

auch den — oder mit dem — Taktstock; mit der Hand aufs Notenpult n. ꝛc. — b) (s. 1b) Die Schicht, welche das Meer . . aus sich niederschlug. Burmeister Gsch. 5; Monatbl. 1, 543b ꝛc.; Einen Körper aus einer Flüssigkeit n., fällen (s. d. 4). — c) Die Wallungen Ihres kochenden Geblüts nieder-zu-sch. L. 3, 407, beruhigen ꝛc. (s. 4a), vgl.: Seinen aufsteigenden Stolz nieder-zu-sch. Sch. 714a, nieder-drücken, -halten ꝛc. — d) Bäume, einen Wald n., fällen; Der Hagel schlägt das Getreide nieder, wirft es zu Boden; Einen mit der Faust n.; [Du wirst,] wie die rasche Schnitterin die Saat, | den stolzen Überwinder n. Sch. 452b ꝛc.; oft, mit ineinandergreifenden Nüancen (s. e, f) übrtr.: e) (s. d) Etwas n., beseitigen; aufhören oder verschwinden machen: Einen Proceß ꝛc. (Gotthelf Sch. 165; L. Barnh. 4, 6), die Kosten des Processes ꝛc.; die Zweifel (Fichte 8, 15, JoMüller 6, 338), Irrthümer (Luther 5, 176b) ꝛc. n.; Verordnungen, die einen solchen neuen [Heiligen-] Dienst einschränken und nach und nach n. sollten. G. 17, 382; Nur die immergleiche Ruhe meines Königs | kann die Gerüchte n. Sch. 274a ꝛc.; auch (vgl. f): Etwas schlägt — mir alle Freude (G. 1, 45), den Muth (W. HB. 1, 154); meine Hoffnung (Sch. 334b) nieder ꝛc. — f) (s. d; e) Einen (seinen Geist, seinen Muth, seine Hoffnung ꝛc.) n., tief beugen, niederdrücken; ihn muth-, halt-, machtlos machen ꝛc. Ps. 106, 26; Hiob 15, 24; Wen Gott niederschlägt, Der richtet sich selbst nicht auf. G. 9, 134; Ein Feuer in seinen Augen, das, wie ein Göttergebot, mich niederschlug. Hölderlin H. 2, 90; Eine so mißliche Situation mußte einen größern Geist n. Sch. 896a; [Warum mich] mit schwerem Hohn zermalmend n.? 372a ꝛc., s. 4b; 5. — g) (niedrd.) Waaren bei sich n. Wiggers Warn. 23, eine Niederlage davon halten ꝛc. — 3) refl.: Die Nebel schlugen [senkten] sich nieder. G. 26, 155; Deren Regenströme sich mit . . dem Staube als flüssige Schlammergüsse n. Volger EE. 341 ꝛc. Vralt. auch: Sich [mit dem Heer] vor der Stadt n. Aventin Chr. 209, sich dort lagern. — 4) im adjekt. Partic. Präs.: a) (s. 2c) N–des [blutberuhigendes] Pulver; Brauchst du nichts N–des? G. 9, 296 ꝛc. — b) (s. 2f) Die n–de Nachricht. Sch. 1043a; Ein n–der Gedanke. W. 24, 4 ꝛc. — 5) (s. 2f) im adjekt. Partic. pass.: Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind. Ps. 146, 8; G. 25, 252; Das Eine . ., wenn ich mich zu übermüthig und das Andre, wenn ich mich zu niedergeschlagen fühle. L. 11, 751; [Das] könnte Sie wohl besorgt, aber nicht niedergeschlagen machen. Sampf. 4, 3 ꝛc., zuw. auch (s. 6) = voll Niedergeschlagenheit ꝛc.: Mit niedergeschlagener [fast = n–der] Bewunderung staunen wir jetzt diese Riesenbilder an. Sch. 775a ꝛc. — 6) (s. 5) Niedergeschlagenheit, das Niedergeschlagensein: Welche Aufregungen, Welche Niedergeschlagenheit! welche Ebbe und Fluth! Hartmann BB. 143; Wechsel zwischen Ungestüm und Niedergeschlagenheit. Sch. 1078b u. o., dagegen ugw.: Niedergeschlagenheit (H. Ph. 3, 189), v. der niedergebeugten körperl. Haltung des Thiers im Ggsz zur aufrechten Stellung des Menschen. — *Räth-: 1) über Das, was — u. wie es — zu thun sei, zu Rath gehn (Rath pflegen, halten): a) vom Hw. Rathschlag als untrennbares, schwachformiges Zeitw., z. B. Präs.: Im nahen Busche rathschlagt man. V. 4, 128; Schaidenreißer 54b ꝛc.; Impf.: Er forderte alle seine Räthe . . und „ratschlaget[e]" heimlich mit ihnen. Judith 2, 3; Man rathschlagte, was man thun sollte. G. 16, 186; Das Herz . . rathschlagete, wankendes Sinnes, | ob ꝛc. V. Il. 1, 189; Od. 9, 420; Th. 25, 62; Zinkgräf 1, 47; 2, 54 ꝛc.; Partic.: Nun ward gerathschlagt, was ꝛc. G. 25, 97; Da über der Freier entsetzlichen Mord man gerathschlagt. V. Od. 24, 153; Il. 1, 540 ꝛc. (nach Adelung auch „bei Vielen, aber unrichtig: rathgeschlagt" und vereinzelt: Soviel mit Verstand rathschlagt sein muß. Droysen A. 1, 321); ferner im Infin. mit „zu": Zu r. G. 9, 207; 21, 105; FLSchröder Btr. 1, 3, 106; Zu „ratschlahen". Luther 6, 137a ꝛc. Wir erwähnen: Wider Jemand (mit einander) r. Ps. 2, 2; 31, 14; 83, 4 ꝛc.; (vralt.: Von Etwas r. 140, 10; Waldis Ps. 41, 5 ꝛc.) und zuw. tr.: Was sie denken und bei sich „ratschlahen". Luther 8, 3b; Raufbold und sein Heer rathschlagt indeß Verderben. Zachariä ꝛc. und im subst. Infin.: Ein heimlich R. Luther 5, 278a ꝛc. = die Rathschlagung; vergl.: Rathschlager. — b) daneben starkformig: Rath (s. d. 3) sch., auch zusammengeschrieben (vgl. ehebrechen ꝛc.), z. B. im Infin.: „Um Rat zu schlagen". Platen 4, 156; Rath zu schlagen. Immermann M. 2, 153 und in abhäng. Sätzen (wo das Zeitw. ans Ende tritt): Während man über die dazu erforderlichen Mittel rathschlägt. G. 31, 359 ꝛc.; Impf.: Weil sie . . „ratschlugen". Luther 5, 532a; Zinkgräf 1, 239 ꝛc. (entsprechend: Sie schlugen Rath. Görres Held. 1, 19; 33; Denis 9 ꝛc., vgl. zusammen-sch. 2f. Luther), doch findet sich auch sonst, nicht ganz korrekt (vergl. radebrechen ꝛc.) starke Abwandl., z. B.: Er „ratschlug" mit den Jungen. 2. Chron. 10, 8; Joh. 11, 53 ꝛc. (s. 2). — 2) Doppelzssg.: Be-r., korrekt immer schwachformig, zuw. intr. Jer. 11, 19; 2. Macc. 13, 13 ꝛc., häufiger tr.: Etwas b. und refl.: Sich (mit Einem über Etwas ꝛc.) b. Vereinzelt (s. 1b) starkformig: Berathschlug. Fischart Garg. 145a; Luther 1, 447a ꝛc. Dazu: Berathschlagungen, z. B. halten (W. 13, 10 ꝛc.), pflegen (Erbvgl. 341); Nach langen Berathschlagungen. Sch. 1081b ꝛc.; Eine Vernunft als höchste Berathschlagerin. H. Ph. 13, 210 ꝛc. — I. Über-: 1) intr.: schlagend d. h. mit heftigraschem Zug sich hinüber bewegen, meist mit Verschweigung Dessen, wohinüber das Subj. sich bewegt, z. B.: a) Wenn man dem Konduktor der Elektrisiermaschine eine isolierte Metallkugel nähert, so schlagen [springen] nur schwache Funken über [vom Konduktor nach der Kugel]. Pouillet 1, 389; So schlägt der Blitz über. 2, 583 ꝛc.; Die Spritzwellen hatten uns . . durchnäßt und eine ü–de [übers Deck stürzende] See gab uns . . den Rest. Gerstäcker Mon. 1, 36, s. Stampf-, Sturzsee, vgl. b. — b) schlagend überkippen (s. d. u. II 2a) ꝛc., z. B.: Das Zünglein (s. d.) der Wage schlägt über; ein wenig od. bedeutend nach dieser Seite ꝛc. über; Merkt, wohin es überschlage. Nicolai 1, 11; Es steht dahin, ob die Zunge . . um einen mathematischen Punkt ü. wird. Sch. (Wackern. 4, 966[3]) ꝛc.; Weil der Würfel eher rutscht als überschlägt. Lichtenberg 5, 484 ꝛc.; Den Säugling auf dem Arm (hinten) ü. [aus dem Arm stürzen] lassen ꝛc.; Lichtschäumend kräuselt sich die ü–de Welle. Humboldt K. 1, 208, im Sturz sich brechend (versch. a), vergl. um-sch. II 2b; auch (s. 2b): Daß die nassen Stücke [aufgehängte Wäsche] nicht überschlugen. Alexis H. 1, 1, 7 ꝛc. — c) übrtr. (s. a; b): Etwas schlägt in etwas Andres über (oder um), geht mit plötzlichem Fall in dies über, z. B.: Eine schädliche Häßlichkeit schlägt in das Schreckliche über. . . Das Um-Sch. (s. d. II 1b) des Lächerlichen in das Schreckliche. Guhrauer Leff. 1, 49; Übermaß, wo das Erhabene überschlägt ins Skurrile ꝛc. Heine Lut. 2, 191; Seine Stimme ist asthmatisch . . . und, manchmal ins Greinende ü–d. Verm. 1, 239 ꝛc. — 2) (s. 1) tr.: schlagend, d. h. mit heftig raschem Zug hinüberbewegen, z. B.: a) Ein Tuch ꝛc. ü., über etwas damit zu Bedeckendes schlagen oder legen (s. überdecken I; II), vgl. II2d. — b) Etwas faltend zusammenlegen und über einander schlagen: [Die Schleppe] heften, schlingen auf- oder ü. Engel 7, 193; Den nach vorn übergeschlagenen Theil der Toga. Guhl 2, 223 ꝛc., vergl. 1b am Schluß und: Übergeschlagene [aufgeworfne] Lippen. G. 21, 177, s. um-sch. II 6b. — c) Das Bier, die Würze ü., aus dem Maisch- in den Zapfbottich ab-sch. (s. d. 1e). — d) s. II 2b. — II. Über-: 1) intr. (sein): a) s. be-sch. 7. — b) s. ab-sch. 10d: Die [heiße] Suppe ein wenig ins Fenster zu setzen, damit sie überschlage. CWagner 10, 42 ꝛc. — 2) tr.: a) zuw. faktit. zu I 1b: ü. machen: Daß . . sein erster Wink die Wagschal' überschlägt. Haller 145; [Der Quell,] ü–d seine dunkeln Wogen, | von Stein zu Steine fällt. WHumboldt Son. 245 ꝛc., bes. aber refl.: Ein Wagen (CFBahrdt 3, 19; 258); Pferd (G. 24, 237; 28, 217; Sch. 485a) überschlägt sich, fallend; übrtr. G. 12, 235 ꝛc., nam. auch von Pers.: Dann überschlug [stürzte] er sich rückwärts in die Tiefe. G. 25, 33 ꝛc., bes. auch = Rad (s. d. 2d) schlagen, z. B. von Seiltänzern, Springern ꝛc. G. 1, 284; 16, 110; Houwald 2, 7 ꝛc., auch: Wir Alle müßten uns ü. vor Erstaunen. Alexis H. 1, 2, 244. — b) Etwas ü., überspringen ꝛc., sich rasch darüber fortbewegen, ohne es zu berühren (oder mitzunehmen ꝛc.), z. B.: Sonst überschlägt das [Fuchs-]Eisen den [zu fangenden] Marder. Döbel 2, 153b ꝛc.; nam.: Etwas lesend ꝛc. ü., nicht mitlesen, absichtlich (z. B. G. 19, 232; W. 21, 308 ꝛc.) oder unabsichtlich, — ugw. getrennt: Schlagt sie [die Verse] nicht über! Arnim XVII —, auch: Einen Posttag ü., an demselben nicht schreiben, auch: Bloß, um durch die Überschlagung des Posttages Sie nicht noch etwas Schlimmeres argwohnen zu lassen. L. 12, 468 ꝛc. — c) übermäßig und schädlich schlagen, nam. (weidm.): Einen Hund ü. (Döbel 1, 112a) oder ver-sch. (Winkell 2, 307 ꝛc.), durch Schläge verschüchtern, auch [16]: Singvögel ü. sich ꝛc. — d) mit etwas Übergeschlagnem (s. I 2a) bedecken: unkorrekt auch st. I 2a; b: Jede Loge hat ihren überschlagenen gleichfarbigen Teppich. G. 23, 57. — e) einen Überschlag (s. d. 2) über Etwas rechnend, messend, erwägend machen, z. B.: Die Kosten (Luk. 14, 28), seine Barschaft (Ense Gal. 2, 172), sein Geld (G. 28, 42), Alles wegen der Ausgaben (Iffland 9, 2, 44), den Handlungsvortheil (Kant SchE. 6) ꝛc. ü.; Wenn ich Alles auf das Kürzeste überschlage. L. 12, 432, wenn ich bei meiner Berechnung auch die kürzesten Termine annehme ꝛc.; Ein Feld ü., messend, z. B. eig. (Scheuchenstuel 247; nach Scheffelsaat. Möser Osn. 1, 4); übrtr.: Das Feld der vergleichenden Sprachuntersuchungen im Ganzen zu ü. WHumboldt 3, 267; Man überschlage [erwäge] die Wirkungen ꝛc. Gentz Rev. 150; Man muß immer das Ganze ü. Sch. 327a ꝛc.; auch m. abhäng. Satz: Er überschlug, wie er den Gewinnst anlegen wollte. HKleist E. 1, 2; L. 3, 38; Wenn er die Kette der Schlüsse . . überdenkt, wenn er überschlägt [erwägt], wie ꝛc. Mendelssohn Ph. 1, 96 ꝛc. — f) (mundartl.) Etwas überschlägt Einen, kommt plötzlich über ihn. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — I. Um- tr.: in schlagender Bewegung Etwas umgeben: Meinen Busen hold umschlug | die Pracht des Flügelpaars. Baggesen 5, 26; Der Rock . . umschlägt ihr im Gehn die . . Knöchel. G. 5, 48; Wenn nicht des Zephyrs Wellen ihn u. WHumboldt 1, 376; Die Flamme. Rings umschlug sie den Bauch des Geschirrs. V. Il. 18, 348 ꝛc., s. II 1c; 6b. — II. Um-: 1) intr. (sein): a) eig.: rasch umkippen: Wenn ihr so unruhig seid, kann der Kahn u. G. 19, 312 ꝛc.; Der Wagen | . . war im Hohlweg umgeschlagen [umgefallen]. 35, 411; 5, 9; W. 20, 133 ꝛc.; Der Wagen [das Sternbild] . . strebet noch hinan, | um zu der Tiefe jenseits um-zu-sch. Cham. 4, 61 ꝛc.; So nicht . . die Erde, darauf ich fuße, umschlägt. 5, 199 ꝛc., s. 6b. — Ferner übrtr.: mit rascher Wendung plötzlich entschieden anders werden, in etwas Andres übergehen, z. B.: b) (s. über-sch. I 1c): Etwas schlägt in sein Gegentheil um; Rührung und Innigkeit . ., die aber aus der unbefriedigten Spannung auch in Schärfe und Säure umschlugen. Ense D. 2, 27; 5, 353; Immermann M. 4, 141; Das heitere Wetter war in Trübnis umgeschlagen. König 15, 64; Lewald W. 2, 4; Wo die wärmste Liebe zur Menschheit in eine Art Abscheu vor den Menschen . . um-sch. kann. W. 17, 107 ꝛc., ähnl.: Besondre alsbald zum Unrecht gegen Alle u–de Vorrechte. Kapp Aufr. 12; Verlieb er [d. Weise] sich und um wird er zum Thoren schlagen. Rückert Erb. 2, 117; Voigts H. 290 ꝛc., vgl.: Er wisse noch nicht, wohin er um-sch. solle. Gutzkow R. 5, 177 ꝛc.; auch ohne Angabe des Wohin, z. B.: c) Das Wetter (V. Sh. 3. 105), der Wind (Höfer Brg. 183; Wackern. 4, 1303[41]), übrtr.: Der Wind der Hofgunst (Nicolai 6, 112), die Krankheit (s. 2a) schlägt um, wendet sich; Hätten die Wagschalen für den Berengarius um-sch. [das Blatt sich wenden] können. L. 8, 322; Die Philosophie | schlägt um, wie unsre Pulse anders schlagen. Sch. 11b; Jemand schlägt um [wird ein Andrer]. Monatbl. 2, 3a (s. d) ꝛc.; Die Stimme schlägt um, bricht (s. d. 3f) sich, vgl. m. ugw. Betonung (s. I): Ein Lied der Sennerin, die mit u–der (⏑ – ⏑ ⏑) Stimme | freudig zum Widerhall aufjauchzt Melodieen des Alplands. Pyrker 69, jodelnd. — d) bes. oft von einer Wendung ins Schlechtere: Ihr seid umgeschlagen. Jer. 34, 16; Fichte 8, 19 ꝛc.; Sein Glück schlug um. Stumpf 670b; Ihm schlägt das Kriegsglück nimmer um. Sch. 323a; Mäßigung und Klugheit, ohne welche alle Unternehmungen um-sch. 852a ꝛc.; Das U. eines abgeschlossenen Handels; einer ehelichen Verbindung (HHerz 2, 43) ꝛc., wonach Nichts daraus wird; Die Schwangerschaft schlägt um, es erfolgt ein Abortus. — e) (s. d) Umschlägt — die Milch in der Hitze [Alexis Dor. 1, 115, gerinnend]; der Wein [V. H. 2, 119, sauer werdend]; — der Sauerteig (Lewald H. 1, 143), der Essig (Rockenph. 1, 66), die Säure verlierend ꝛc.

— f) s. 4. — 2) refl. selten, z. B.: a) (s. 1c) Endlich hat sich die Krankheit auf einmal umgeschlagen. L. 12, 498 ꝛc. — b) (s. 1a) Wenn Nachts im Mondglanz sich die Wellen umschlugen. G. 17, 378, brachen, (s. über-sch. I 1b; 2a). — Ferner tr.: 3) Etwas, das durch Schlagen gefertigt wird, anders schlagen; umformen, nam.: a) Münzen ꝛc. um-sch., umprägen (s. d.). Dingelstedt 173; Monatbl. 2, 7b; Freytag B. 1, 30; Wem der gefällige Münzer einen alten Braukessel in Geld umschlug. 2, 148 ꝛc. — b) (Reepschläg.) Umgeschlagene Taue (vrsch. 5), aus Garn, das schon früher zu einem Tau gedient, gedreht. Bobrik. — 4) veraltend: Die Trommel um-sch., trommelschlagend umhergehn (z. B. übrtr. Spee, Wackern. 2, 280[22]), nam. auch: unter Trommelschlag verkünden, austrommeln, auch intr.: (Mit der Trommel) um-sch. lassen. Freytag B. 2, 54; Schweinichen 2, 100, s. Schm. — 5) Etwas um einen Ggstd. herum-sch. (oder legen), z. B.: Reifen und Bänder um-sch. (um das Faß) ꝛc., nam. (s. Umschlag 3) etwas Bieg- und Schmiegsames: Nasse Tücher, Kräuterkissen ꝛc. um-sch. (um kranke Glieder ꝛc.); Papier um-sch. (um ein Packet; den Einband eines Buchs) ꝛc.; Den Mantel um-sch. Arnim 238; Den Mantel her und um den Ritter umgeschlagen! G. 12, 100 ꝛc., vgl.: Den weiten Schlafrock 2 oder 3mal umhergeschlagen. 29, 252 ꝛc.; Das Ende des Fadens ein paarmal umgeschlagen und geknüpft. 19, 44; Ein Tau um-sch. (vrsch. 3b) ꝛc. — 6) Etwas schlagend umbiegen oder umwenden, z. B.: a) mit auftreffenden Schlägen umbiegen: Einen Nagel (G. 28, 247), ein Blech um-sch. ꝛc. — b) Etwas so biegen oder wenden, daß das Innre nach außen kommt ꝛc., z. B.: Theile an Kleidungsstücken um-sch., auf-, zurück-sch., umkrämpen ꝛc.; im Partic. auch z. B.: Umgeschlagene Pflanzentheile; Die Lippen umgeschlagen [aufgeworfen]. G. 29, 212 (s. über-sch. I 2b); Ein Blatt im Buch um-sch., z. B. einkniffend, nam. aber auch es ganz umwenden. W. 21, 308 ꝛc. und meton.: Das Buch um-sch. G. 11, 22 ꝛc.; auch o. Obj.: Du musst nicht um-sch., eh ich die Seite zu Ende gelesen (gespielt) ꝛc.; Eine Karte um-sch., die verdeckte Seite nach oben bringen ꝛc.; Den Maßstab um-sch. [messend]. G. 6, 319 ꝛc. Ugw. (s. I und vgl. umbrechen, Anm.): Muß der Bogen um[ge]schlagen oder um[ge]stülpt und zugleich um[ge]dreht werden. Franke Kat. 113. Insofern das Umwenden von selbst oder wie von selbst erfolgt, auch intr. (s. 1a): Durch den Zugwind schlugen einige Blätter im Buch um; Ich gewinne oder verliere, jenachdem das Aß oder die Zehn eher um- [oder auf-] schlägt ꝛc. — 7) in (raschem) Geschäftsbetrieb umsetzen, z. B.: Indem er immer die Waare wohlfeiler umschlug als ich. Stilling 3, 11; Möser Ph. 1, 312 ꝛc.; übrtr.: Die Natur schlägt viel rascher und rastloser ihr Kapital um als die Geschichte. König 15, 68, s. Umschlag 6 ff. — I. Unter-: 1) (selten): Ich schlage die Augen unter [nieder]. Mendelssohn 5, 567 ꝛc. — 2) Mit untergeschlagenen Beinen — sitzen (Hettner gR. 15; Schelling 2, 2, 506), sich setzen (Pyrker 51) ꝛc., so daß die kreuzweis über einander geschlagnen sich unter dem Sitzenden befinden (vgl. 3). Ähnl.: Ruhig schlug H. die Arme unter. Gutzkow R. 8, 368, sie gekreuzt unter die Brust legen; Mit untergeschlagenen (Ense D. 5, 439; Gerstäcker Äq. 1, 55 ꝛc.), ugw.: unterschlagenen (Kühne Fr. 36) Armen. — 3) Einem ein Bein u., es ihm mit rascher Bewegung so unter seine Beine bringen, daß er fällt, — und danach übrtr.: Heinse A. 1, 250; Sch. 627b; W. Luc. 4, 325; 6, 106 ꝛc., auch: Um bei diesen Seitensprüngen sich nicht selbst ein Bein unter-zu-sch. Kant SW. 1, 68. — 4) (selten) Etwas als Halt, Stütze unter Etwas legen, bringen, z. B.: Die an den Grund [des Thurms] nicht mehr Steine und Arbeit verwenden als man allenfalls einer Hütte unterschlüge. G. 17, 153; Steifleinwand unter die Knopflöcher ꝛc. u. Campe. — 5) s. II. — II. Unter-: Etwas, das man Jemand abzuliefern hätte, betrüglich für sich behalten (s. klopfen 1e; mundartl. hinter-sch.; Unterschleif 2 ꝛc.): Er habe ganze Säcke Goldes u. Cham. 4, 267; Er unterschlug mir die größten Schätze. G. 5, 249; 24, 56; Ich . . unterschlage | der Freundschaft mein gefährliches Geheimnis. Sch. 300a; Die Neugier der Prinzessin (294a), meine Liebe (L. Nath. 5, 5) lässt sich Nichts u. ꝛc. Zuw. in der Form von I, z. B. Erbogl. Beil. 58; Das zweite [Recht] hat man in den meisten Staaten völlig untergeschlagen. Fichte 6, 173; HKleist E. 1, 92; Rabner 4, 137; FLSchröder Beitr. 3, 2, 52 ꝛc., vgl.: Ist die besagte Schrift verboten und, soviel noch thunlich gewesen, untergeschlagen [dem Publikum vorenthalten, entzogen] worden. Leibnitz 2, 374. — Ver-: intr. (1—3), refl. (4) und tr.: 1) Heiße und nam.: kalte Getränke v. [laulich werden] lassen (s. ab-sch. 10d); Nur v–es Wasser trinken ꝛc. — 2) Etwas verschlägt, bewirkt ein merkliches Anderswerden, z. B. niedrd. (Quietmeyer 2, 103 ꝛc.), hochd. gw. nur in verneinten (oder fragenden) Sätzen: Es verschlägt Nichts mehr bei dem Kranken. Adelung; Kein Bitten wollte Etwas v. Pers.; (Schöpft Wasser . .): Ach, Das verschlägt nicht, mehrt nur meinen Durst. Oehlenschläger Corr. 174; Ordiniert, wenn Nichts verschlägt, ein kleines Gränchen Rattengift! Platen 4, 149 ꝛc. und nam. oft: Etwas (ein Umstand ꝛc.) verschlägt Nichts; nicht viel; wenig ꝛc., ist irrelevant (gleichgültig), macht keinen (erheblichen) Unterschied in der Sache ꝛc. L. 11, 533; Schlegel Sh. 8, 86; Möser Ph. 3, 81 ꝛc.; Verschlägt es denn so viel, ob ꝛc.? 80; Was verschlägt Das? Cham. 3, 188 ꝛc. und m. persönl. Dat.: Was verschlägt Ihnen Das? Fichte 6, 8; 402; Gellert 4, 105; So verschlägt Das meinem Leser Nichts. 43; 7, 93; JP. Fat. 2, 11; Sch. 185a; 398a; W. 12, 58; Was kann es ihm v. oder nützen, | zu wissen, ob ꝛc. 112 u. o.; vereinzelt m. Accus. st. Dat.: Das verschlägt mich Nichts ꝛc. Gellert 3, 226; 305; 311; 4, 192 ꝛc.; Keinen Heller | verschlägt ihn meine Reimerei. Göckingk 2, 17 ꝛc. — 3) s. 9; 22; 23f; g. — 4) s. 23c—e. — 5) Etwas, zu einem Werk, das durch Schlagen (Hämmern ꝛc.) gefertigt wird, verwenden und verbrauchen: Viertehalb Stab Eisen war dazu [zu dem Spieß] v. Simrock Nib. 419; Zum Blattgold werden meist Dukaten v. ꝛc. — 6) [13] Welche Nächte | verschlug [verbrachte, verlebte schlagend] mein Herz an deiner Brust. Göckingk 1, 82. — 7) Eine aufgeschlagne (s. d. 2d) Stelle im Buch; das Buch v., um-sch–d verblättern. — 8) durch Schlagen verderben ꝛc., z. B.: Die etwas v–e [durch das Waschrad in Unordnung gekommne] Waare. Karmarsch 3, 584 ꝛc., s. 16; 17; 18a; 23b. — 9) Etwas schlagend hintreiben, wo es nicht sein sollte, z. B.: Den Ball v., so daß er nicht wiederzufinden; Als wenn ein Sturmwind vor ihrem Munde rauschte, der die Worte willkürlich verschlüge. Arnim 199 ꝛc., nam.: Der Wind, Sturm, die Wellen ver-sch. ein Schiff, die Schiffenden von der Fahrt ꝛc., an eine Insel ꝛc. Forster R. 1, 369; G. 1, 269; 9, 277; Sch. 852a; W. 11, 182 ꝛc., auch entsprechend intr. (sein): Durch den Sturm verschlugen wir [wurden wir v.] nach Norwegen ꝛc.; Der V–e [schiffbrüchig Gestrandete]. Freiligrath 1, 33 ꝛc.; übrtr.: Von fremden Zonen bin ich her(-)v. G. 2, 31; Weit ab von dem gehofften Ziel v. Guhrauer Leff. 1, 162 ꝛc., s. 23c—e. 10) (s. 9) Sich Etwas, z. B. eine gute Heirath, ein Glück, seine Kunden v., durch rücksichtloses Benehmen (es gleichsam von sich schlagend) sich selbst darum bringen, es verscherzen; Wie ihr die Wirthschaft hier euch habt v. Werner Febr. 94 ꝛc., dagegen nur noch Volksspr.: Einen Werber, Freier ꝛc. v., abweisen, aus-sch. (s. Korb 1b), z. B. Sch. 182a; Schaidenreißer 67b [16, 126] ꝛc. — 11) selten (s. 9) eine Richtung einschlagend, Etwas verfehlen: Wer einmal den rechten Weg verschlägt, kömmt immer weiter vom Ziel. Hippel. — 12) Etwas in ein Gefäß v., ein-sch. (s. d. 1g). Fischart B. 51b ꝛc. — 13) verschließen ꝛc., zunächst eig.: durch etwas auf die Öffnung Geschlagnes, z. B.: Fässer, Kasten v. oder zu-sch., zunageln ꝛc. (s. 20b); bildl.: Die Augen müßten ihnen aufgehen, wenn sie nicht mit Brettern v. wären. Gotthelf Sch. 269 ꝛc. und verallgemeint: So werden alle Salzquellen, die nicht bei den Staatssalinen zur Benutzung kommen, . . sorgfältig v. [versperrt, der Benutzung entzogen]. Scheuchenstuel 201 ꝛc.; Einem den Platz (Gotthelf U. 1, 71), die Aussicht (Bodmer bei Campe) v., versperren, entziehen ꝛc., vgl. Schm.; V–e Winde im Gedärm. Adelung (s. v. verhalten) ꝛc., s. 22; auch: Zunächst wird aber jener Geltung des Thiers dadurch Nichts v. [entzogen, genommen], daß ꝛc. Vischer Ästh. 2, 102 ꝛc. — 14) Mundartl. Bedd., s. Schm.; Stalder ꝛc.; er-sch. 1; zer-sch. 1e; dagegen: Flammen, deren Gluthen . . die Habe eines Menschen v. Lewald W. 1, 374 wohl nur Drckf. st. verschlingen. — Ans Vorstehnde sich anschließende techn. Anwend. — 15) Bauk.: s. ab-sch. 4. — 16) Bergb. (s. 8): Die Eisen v., auf dem Gestein stumpf haun. — 17) Hufschmied. (s. 8): Ein Pferd v. [vrsch. 22], vernageln (s. d. 2). — 18) Münzw.: Eine Münze v.: a) sie um-, verprägen. Schm. (s. 8). — b) verrufen. Adelung. — 19) Papiermach. (s. 13): Den Holländer (s. d. 4) v., die blinde (s. d. 4a) Scheibe in die Haube (s. d. 2g) schieben. — 20) Salzw.: a) (s. Anschlag 13) den Gehalt der Soole durch eine Probe bestimmen, dazu: Verschläger. — b) Die Pfannen v. (s. 13), durch Auf-sch. von Blech auf die Löcher flicken. — 21) Schiff.: s. 9. — 22) Thierarzn.: durch Unterdrückung der Ausdünstung mit Steifheit der Glieder erkranken, — von Hunden (Gartenl. 9, 151b; Laube Br. 297 ꝛc.) und Pferden (s. Rehe II2 und III): Das Pferd verschlägt (Tieck Okt. 199 ꝛc.), hat v. (G. 16, 147 ꝛc.), auch tr.: Ein Pferd v. (vrsch. 17), zu Rehe reiten. Freytag B. 1, 308 ꝛc. und im Partic.: Das Pferd ist v.; V–e Pferde, vgl. 13 und: Verschlag, allgm. = Krankheitsversetzung (z. B. Druse), nam.: rheumatische Schenkel- und Hufentzündung [oder Rehe]. Falke 2, 407; V–e (oder ausartende) Druse. 1, 220b. — 23) weidm.: a) s. 22. — b) (s. 8) Einen Hund v., s. über-sch. II 2c. — c) (s. 9) Ein Schuß verschlägt sich, geht hin, wo er nicht sollte; geht verloren. — d) (s. 9) Weidewunde Thiere ver-sch. sich, dem Jäger verlorend gehnd. — e) (s. 9) Ein Wild verschlägt [verwickelt] sich in den Zeug. — f) Der Hirsch hat v., den Bast vom Gehörn ganz abgeschlagen, gefegt. — g) [16] Das Birkwild hat v. (verblefft), aufgehört zu locken. — 24) im adjekt. Partic.: versteckt-listig, schlau (s. d., verschmitzt; ab-sch. 8b; anschlägig): Sie halten's heimlich, sind v. und haben geschwinde Ränke. Ps. 64, 7; Ein V–er wär und Heimlicher, wer dich besiegte | an vielfältiger List. V. Od. 13, 291 u. o. Über den Superl.: Der v–d ste Kopf. Heinse Petr. 1, 189 ꝛc., s. Eigen, Anm. Dazu: V–heit und Schalkheit. Gervinus Lit. 3, 481; Wird doch List und V–heit im Kriege gerühmt. G. 25, 111; Nicht die . . Offenheit, mehr V–heit. 22, 385. — Vor- (o. Bem. tr.): 1) intr.: mit raschem Zucken vortreten und tr.: so vortreten lassen (vgl. aus-sch. 4b; 15; 16): Ein Thier schlägt die Zunge vor (z. B. Wappenk.) und: Die Zunge (der Wage) schlägt vor; Die vorgeschlagnen [wie zur Abwehr rasch vorgehaltnen] Hände der Furcht und des Schreckens. Engel 7, 111; Die kühnen poetischen Stellen, die aus der stillen Fluth des Ganzen, wie einzelne Blitze, v. [vor-, hervorbrechen]. Sch. G. 1, 84 ꝛc., s. 2. — 2) intr. zuw. übrtr. = vorwalten; sich vorherrschend in Etwas geltend machen, s. 1; vgl. [14 ff.] und vorklingen 3; W. 33, 270; In seinen Urtheilen scheint zwar der Freund vor-zu-sch., aber man hört doch, daß sein Lob das Lob eines Meisters ꝛc. HB. 1, 74 ꝛc. — 3) Etwas mit auftreffenden Schlägen vor etwas Andrem befestigen, z. B.: Ein Brett v. (vor ein Loch ꝛc.); Einen Pfahl v. (Döbel 2, 160b ꝛc.) = einen Vorpfahl schlagen, damit Etwas nicht zurückweichen kann, ähnl.: Einen Nagel, Pflock v. ꝛc., s. 4. — 4) zuw. (vgl. 3) Etwas mit rascher Bewegung vor etwas dadurch zu Verdeckendes bringen: Den Schleier schlagt ihr züchtig vor [vors Gesicht], | doch wählt ihr schlau durchsicht'gen Flor ꝛc.; übrtr.: Der Papst . . wäre längst ein Bettler, wenn er nicht hätte Christum . . allen seinen Tücken „fürzuschlahen" [als Deckmantel]. Luther 1, 420b. — 5) einen Vorschlag (s. d. 2) machen: Einem Etwas v.; Den vorgeschlagnen Vergleich aus-sch.; Er schlug einen Spaziergang vor; schlug vor —, wir wollten (oder sollten) spazieren gehn, — spazieren zu gehn; Einen zu einem Amt v. ꝛc. — 6) (mundartl.) Ein Brautpaar ꝛc. v., aufbieten (s. d. 2), z. B. vHorn rhD. 2, 160. — 7) s. [14b; 15a; 16; 17]. — 8) intr. [1k]. — Ans Vorstehnde schließen sich folg. techn. Anwend.: 9) Artill. ꝛc.: Etwas als Vorschlag (s. d. 7) ins Geschütz bringen. — 10) Bergb.: (Die Schicht) v., durch Anschlagen der Glocke oder Klopf verkünden. — 11) Buchdr.: Das Register (s. d. 2a) schlägt vor. — 12) chem. Technol., Hüttenw. ꝛc.: die bei chem. Proceß als Zuschläge (s. d. 2b) dienenden Körper in das Behältnis schlagen (gießen, schütten ꝛc.), z. B.: Strengflüssigen Metallen zum Schmelzen Flußmittel v.; Eine gewisse Menge englischer Schwefel-

säure in den Kolben vor-zu-sch., welche . . sich in rauchende Schwefelsäure umwandelt. Karmarsch 3, 207; V.: das Eingießen des Quecksilbers in die Quecksmühlen zum Behufe der Amalgamation des Goldes und Silbers. Scheuchenstuel 256 ꝛc. — 13) kaufm.: einen Preis fordern, v. dem man sich Etwas abhandeln läßt, — mit dem Zuviel der Fordrung als Obj. oder o. Obj.: Immermann M. 1, 258; Thümmel 2, 215 ꝛc.; Auf 5 Thaler einen Thaler v. ꝛc., eig. zu 5, s.: Wenn Jemand in Handeln und Wandeln also gebaret, als sei ihm in Kaufen oder Verkaufen Ernst und gedenkt nicht anders zu thun, denn wie ers „furschlecht". Agricola 349 und Vorschlag 3. — *14) Landw.: die noch unaufgebundnen Garben leicht überdreschen (wobei die reifsten und schwersten Körner, „der Vorschlag", ausfallen), — mit schwankender Abwandl.: Vorgeschlagen. Adelung; Gevorschlagt oder, wie es die Bauern aussprechen, gevorschelt. Zink Ök. 1, 642; Vorgeschlagt. ebd. — 15) Lederarb., Metallarb. ꝛc.: Löcher v., vgl. vorbohren, vorstechen ꝛc. — 16) Markscheid.: eine gegebne Lachterzahl gehörig abmessen. — 17) Mus.: s. 7. — 18) Schmied. intr.: beim taktgemäßen Hämmern den Vorschlag haben, dazu: Vorschläger, Schürmeister, s. zu-sch. 1a. — 19) Wapp.: s. 1. — 20) weidm.: a) Der Hund schlägt vor, ist weidlaut (s. d.). — b) Vorgreifen (s. d. 2), v., Bogen schlagen: von der Fährte ab und dann quer drauf zuführen. Laube Br. 298. — c) einen Quergraben auf die Röhren des Fuchses machen. ebd. (s. ein-sch. 9d). — Wég-: fort-sch., z. B.: 1) intr. [1]: Felsen, über welche die See in einer gewaltigen Brandung wegschlug. Forster R. 1, 187 ꝛc. — 2) tr. z. B.: Den Ball; die Feinde von der Stadt; einem [aufgestellten] Satz einige bedeutende Stützen (Oppenheim J. 1, 123) w. ꝛc.; auch: Etwas v. der Hand (s. d. 6p) w. L. 12, 517, es flink und mühlos zu Stande bringen. — Wétt-: in die Wette schlagen, z. B. [16]. — Wi(e)der-: 1) Schläge mit Schlägen erwidern: Sich rächen und „widerschlahen". Luther 5, 353b; 8, 40b ꝛc. — 2) [1] in rascher heftiger Bewegung widerstreben: Vhe, welchen sein geschmeidiges, aber auch wegen fester Ursprünglichkeit stark w–des Wesen sich erst anzuarten hatte. Schöll (G. Stein 1, 148). — Zer-: 1) tr. entzwei oder zu Schanden ꝛc. schlagen, eig. u. übrtr., z. B.: a) Ich „zuschlug" es [das goldne Kalb] und „zumalmt" es, bis es Staub ward. 5. Mos. 9, 21 ꝛc.; „Zuschlage" den Rücken Derer, die sich wider ihn auflehnen. 33, 11; Du sollst sie mit einem eisernen Zepter „zuschlahen". Ps. 2, 9 u. o.; Oft wird ein Schiff zum Wrack vom Sturm z. Mosen Ah. 66; Er zerschlug | mit grimm'gen Fäusten sich die Brust (vgl. b). Sch. 446a ꝛc. — b) Wenn ich mir Arm und Bein zerschlüge [fallend, wider Willen]. Lichtwer 155; Mit zerschundenen Händen, z–em Gesicht. Burmeister gB. 2, 236 ꝛc. — c) [13] Daß mir das Herz die Brust zerschlägt. Klinger Gris. 20 ꝛc. — d) zertheilen: Daß die Centnerlast der Noth in die 100 Pfunde mannigfaltiger Nöthen z. worden. Börne 3, 356; Die großen Güter z., parcellieren; Euer Zerschlagungswesen. G. Merck 2, 253 ꝛc. — e) im Partic.: sowohl körperl. (s. ab-sch. 2a): Ich bin an allen Gliedern — oder alle Glieder sind mir — wie z. oder z. (mundartl.: ver-schl. OMüller Stadtsch. 1, 162) ꝛc., — als auch (nam. bibl.) geistig = zerknirscht (s. d.). Ps. 34, 19 ꝛc.; Fichte 7, 279 ꝛc. Dazu: Die Z–heit. — 2) refl., z. B.: a) (s. 1a) Ich möchte mich zerreißen und z. Grimm M. 227 ꝛc. — b) (s. 1b) zerschellen ꝛc.: Jede Welle, die sich rauschend an der Deichböschung zerschlug. Willkomm Bann. 2, 137; Den diamantenen Schild, an dem sich alle Vorurtheile z. Klinger F. 51; Görres Ver. 110 ꝛc., auch (s. c): Wann sich die Einigkeit des Brudervolks zerschlug. Rückert Rost. 89 ꝛc. und: Etwas (das zu Stande kommen sollte) zerschlägt sich, es wird Nichts daraus. G. 17, 196; Der ganze Kauf (Gervinus Sh. 1, 154), der Handel (Merck's Br. 2, 187), der Plan, die Heirath zerschlug sich. — c) (s. 1d) sich zertheilen, z. B. (Bergb.): Oft zerschlägt der Gang sich . . in 1000 Trümmern. Novalis 1, 65 ꝛc., seltner sonst: Wie behend sich die Menge | durch die Gärten und Felder zerschlägt! G. 11, 40; Jetzt zerschlug sich die Versammlung. Stilling 4, 263 ꝛc.; Diese Zerschlagungen [der Sprachstämme in einzelne Sprachen]. Herrig 30, 20. — Zu-: 1) intr.: a) (mit haben) los-sch. (s. d. 1) auf Etwas oder Einen, z. B.: J. Alexis H. 1, 1, 189; G. 35, 44 ꝛc.; — [mit der Ruthe] auf Einen. Stilling 4, 15 ꝛc.; — auf das [zu schmiedende] Eisen. Gutzkow R. 7, 284 ꝛc. Dazu: Der Schmied oder Meister (Vorschläger, s. vor-sch. 18) mit einem Zuschläger. Karmarsch 2, 631 ꝛc.; ferner [23]: Ein Schlagezu. — b) [1] mit haben: in schlagender Bewegung (rasch zuckend ꝛc.) wohin streben ꝛc.: Daß Blitz und Donner oben vom Himmel drein schlüge und Schwefel und höllisch Feuer von unten auf zuschlüge. Luther 8, 51b; Hat sie zu ihm zugeschlagen [hinlangend rasch die Hände ausgestreckt] und ihn wollen anrühren. 5, 317a; Meine Pulse, prahlest du, | hüpfen noch so jugendlich von dannen; | ach! die Kreaturen des Tyrannen [Todes] | schlagen tückisch der Verwesung zu [13]. Sch. 4a ꝛc. — c) (vgl. b) mit sein: sich in schlagender Bewegung schließen (vgl. zu-klappen, -springen ꝛc., Ggstz. auf-sch.): Das z–de Gitter. G. 18, 49; Das Fangeisen, die Falle schlägt zu ꝛc., s. 2a. — d) Etwas, z. B. eine Kur (JvMüller 6, 56), Verändrung (G. Sch. 6, 8), die Luft (W. 23, 313), Milch (2, 109) schlägt Einem zu (s. an-schl. 17), bekommt ihm ꝛc.; Wie Ihnen das Bad zugeschlagen hat . . Wie mir das Bad bekommen ist. 176; 182; Leblose Glocken, denen es gar nichts half . . Einen lebendigen Edelmann, dem's z. kann. JP. Fat. 2, 45; Nur schlägt er [der Duft der Blume] mir nicht zu. L. Nath. 3, 1 ꝛc. Seltner: Die Buße ist dir zugeschlagen, du bist stärker geworden. Tieck Okt. 166 ꝛc. — e) (mit sein): s. hinzu-sch. — 2) tr.: a) schlagend zumachen oder schließen (s. 1c; 3; auf-sch. 2c); Den Sargdeckel (Hölderlin H. 1, 8); den Sarg; die Kiste ꝛc.; die Thür (W. 34, 291), Pforte (G. 17, 374) ꝛc.; die Augen (Cham. 4, 92) ꝛc.; das Buch z. ꝛc.; (Deichb.) = zudämmen ꝛc. — b) zuw. = zuhauen 2: Geschicklichkeit im Z. seiner [Stein-]Muster. G. 40, 207 ꝛc. — c) Einem Etwas z., bei Versteigrungen ꝛc. ihm den Zuschlag (s. d. 1) ertheilen. Gutzkow R. 8, 245; König Kl. 3, 63 ꝛc. — d) hinzu-sch. (s. d.), nam. im Hüttenw. (s. Zuschlag 2b, vgl. ab-sch. 1h). — 3) refl. (s. 1c; 2a) Buchdr.: Damit sich die Typen nicht leicht mit Farbe verstopfen (z.). Karmarsch 3, 169 ꝛc. — Zurück-: 1) intr. (sein): s. [1] und Rückschlag, z. B.: a) zurück-, abprallen: Vom ehrnen Harnisch eurer Brust, gleichwie | von einem schroffen Meeresfelsen schlägt | die Freude meines Herzens mir zurück. Sch. 509b ꝛc. — b) Krankheitsstoffe ꝛc. schlagen (oder treten) zurück, werfen sich nach innen. — c) (vgl. b) So war jene Verwünschung, anstatt daß ich sie hätte loswerden sollen, von meinen Lippen in mein eignes Herz zurückgeschlagen. G. 22, 16 ꝛc. — d) zurückarten: In die Stammformen z. Vogt Köhl. 58 ꝛc. — e) [1k]. — 2) tr., zuw. o. Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) Theile seines Körpers raschzuckend zurück bewegen: Ein Haarbreit schlugen wir das Haupt, | doch keinen Fuß zurück. Gleim 4, 8 ꝛc., vgl. intr.: Er streichelte . . den Nacken, der gegen ihn störrig zurückschlug. Sch. 117a ꝛc. — b) (vgl. a) biegsame, bewegliche Theile von Etwas nach rückwärts schlagen (rasch bewegen): Das Wagenleder (König Kl. 3, 168), das Gefälte des Wagendachs (Stahr It. 2, 222), das Kutschenverdeck, meton.: die Kutsche ꝛc.; den Hemdkragen (Lewald W. 3, 263), den Pelz (Wolfsohn Erz. 57), den Schleier (Uhland 279) z. ꝛc., auch refl.: Diesen Schleier, der sich noch einmal für mich zurückschlägt. G. 35, 132 ꝛc. — c) schlagend zurücktreiben ꝛc.: Die Angreifer, den Angriff, Sturm (Luther 5, 512b; Sch. 834a); Beschwerden durch Machtsprüche (796a); den aufgewirbelten Staub zu seinem Ruhestand (Daumer 1, 41) z. ꝛc.; Jemandes Hand z. Pfeffel Pr. 2, 218, zurückweisend aus-sch. ꝛc. — d) (vralt.) o. Obj.: den Blick auf sich selbst zurückwenden. Luther 5, 430a ꝛc. — 3) refl. [3b]: Wie sie zurück sich schlugen [zogen] in den Wald. Freiligrath Garb. 106. — Zusámmen-: 1) intr.: in schlagender Bewegung zusammen (s. d.) kommen, an einander treffen, sich vereinigen ꝛc., z. B. [1g]: Über Einen (oder Einem) schlagen die Wogen (Rank Arm. 96), die Flammen (Rückert Mak. 1, 76; Lewald Ferd. 1, 316) ꝛc.; schlägt die Gluth (G. 1, 12); ein Glanz (JP. 7, 118); die Schmach (Lenau A. 157) ꝛc.; hinter Einem schlagen die Sträuche (G. 2, 50) zusammen ꝛc.; Das Wetter schlägt zusammen | mit Güssen und mit Flammen. Fleming 539; Alle Plagen . ., auf meinem Haupte schlagen sie zusammen. Sch. 239a ꝛc., auch: Thüren schlugen zusammen [oder zu], krachend. 400a ꝛc. und [14 ff.]: Ihre Becher hell z. [klingen]. Lenau A. 209 und so sprichw.: Lauten (s. d. 1), aber nicht z. hören ꝛc. und: Mit den Bechern, Glocken ꝛc. oder (2): Die Becher ꝛc. z. — 2) tr., nam. faktitiv zu 1 (s. d.), z. B.: a) Die Hände z. — vor Freude (G. 17, 266 ꝛc.); hoch (Nicolai 8, 253) oder über dem Kopf (Hebel 3, 365; 368) vor Staunen ꝛc.; seltner von 2 Pers.: Sie schlugen die Hände zusammen und wette[te]n. Luther SW. 64, 402 ꝛc. — b) Ein Tuch (Cham. 3, 303), einen Brief (L. Barnh. 5, 9), die Bogen eines Buchs oder die Exemplare (L. 12, 200) z. ꝛc., zusammen-(übereinander-)falten, legen ꝛc. — c) Bretter zu einem Kasten; einen Kasten aus Brettern; ein Gebäude aus leichtem Holz und Brettern (G. 26, 65), ein System in der Eile (Claudius 5, 118) z. ꝛc. — d) Den Lehm (der Tenne ꝛc. zu einer kompakten Masse); die Tenne z., vgl.: Der derbe und zusammengeschlagene [durch das Ringen gekräftigte] Jüngling. W. Luc. 4, 357 ꝛc. — e) Ein Hagelwetter schlug die Spiegelscheiben auf das gewaltsamste zusammen. G. 20, 31, machte schlagend sie zusammenstürzen ꝛc.; Sie schlagen euch | mit ihren Schildchen ganz Böotien zusammen. W. 34, 269 ꝛc. — f) (verallgemeint) das Einzelne vereinigend zusammenbringen: Die einzelnen Geldposten zu einem großen Kapital z.; Viel Geld z.; Die Grubenmaße z. Scheuchenstuel 269; Ein gemein Werk aller Teufel, da sie alle Hände, allen Rath [s. rath-sch.], alle Gedanken, alle Bosheit und alle Schalkheit zusammengeschlagen. Luther 5, 285b ꝛc., auch: Mit welcher Art von Menschenthieren | das Schicksal dich zusammenschlägt. Seume Gd. 128.

Schläg-enheit, f.: s. ab- (2a); be- (1g); nieder- (5); ver- (24); zer- (1e) schlagen. — -er: s. Schläger.

Schläger, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — schlägt (weibl. Sch–in), z. B. ohne Zusatz: Raufbold, Haudegen. Fichte 6, 463; L. 12, 66 ꝛc. (Bair.: Schlagerin, Hure. Schm. 3, 480); selten mit objekt. Genit.: Des Holzes Sch. Echtermeyer 52; Deine [des Tamburins] Sch–in. Daumer 1, 202 ꝛc., gw. mit Bstw. und überh. in Zsstzg., vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von schlagen, auf die die Ziffern in [ ] hinweisen, z. B.: An-Sch. [7]; Auf-Sch. [2d; 2f; 31]; Aus-Sch. [15]; Ball-Sch., Ballspieler; Be-Sch. [1f; 4]; Berathschlager [s. rathschlagen 2]; Blech-Sch., s. Klempner, Anm.; Britschenschlager. Fischart Großm. 88, s. Britschenmeister; Cither-Sch. (Ausw. d. Lied. 115; W. 6, 20); Ein-Sch. [1h; k]; Erz-Sch. (s. o.: Erz-Raufbold); Gold-Sch. [das Blattgold schlagend. Karmarsch 2, 186; dazu: Goldschlägerei, das Handwerk. ebd.]; Hackbrett-Sch. Uhland 192; Harfen-Sch(–in). Kosegarten Po. 1, 263; Winckelmann M. 1, 283b ꝛc. („Harpfen-Schlager" SClara Etſ A. 1, 140); Haupt-Sch., Haupthahn (s. d. 1) im Schlagen, s. Erz-Sch.; Holz-Sch. (oder -Hauer). Arnim 235; Kapellen-Sch., s. schlagen 9b; Karten-Sch(–in). G. 21, 218 ꝛc. (s. aufschlagen 2f), Kartenleger(in), dazu: Man glaubte an Kartenschlägereien. Monatbl. 2, 205a; Hier berstet uns leicht das Trommelfell, wenn dieser Klavier-Sch. loswettert. Heine Lut. 2, 91 ꝛc., ohne tadelnden Sinn gw.: Klavierspieler; Lauten-Sch. Platen 4, 160; Ihn und seine Mit-Sch. [bei der Schlägerei]. Spindler St. 1, 6; Öl-Sch., Ölmüller; Orgel-Sch. Spate (gw. Orgelspieler, s. Klavier-Sch.); Pauken-Sch. Heine Rom. 103; Platen 4, 290 ꝛc.; Pfannen-Sch. vHorn Berg. 6, Pfannenschmied; Platten-Sch., Plattner; Rathschlager, s. rathschlagen; Reep-Sch., Seiler (dazu: Eine Taufabrik oder Reepschlägerei. Kohl E. 55 ff.; Karmarsch 3, 273 ꝛc.); Stab-Sch., Stabreißer; Strang-Sch., s. 2a; Tambourin-Sch–in. Heine Verm. 1, 230; Telyn-Sch. Uhland 185 (vgl. Lauten-Sch.); Tennen-Sch.; Test-Sch., s. Kapellen-Sch.; Todt-Sch. Sch. 130a; 132b ꝛc. (s. 3b); Triller-Sch–in. LHerbert Nap. 5, 240; Trommel-, veralt.: Trummel- (Olearius Reis. 259a); Trommen- (Zinkgräf 2, 24) Sch., vgl.: Die türkischen Trommel-Sch. [statt: Sch. von türk. Trommeln]. Kohl Irl. 1, 431; Um-Sch. [8]; Veranschlager, s. anschlagen 14; Woll-Sch. [die Wolle durch Schlagen reinigend]; Der Förster hatte den Zeichen-Sch. und mehrere Waldarbeiter instruiert. Gartenl. 10, 204a [Unterförster]; Zu-Sch. [1a] u. ä. m. — 2) von Thieren, z. B.: a) (s. 1) von Pferden: Sch. (Falke 2, 278), Schlager (Schweinichen 2,

89), Aus-Sch., eig. und übertr. (s. schlagen 1g): Daß er ein solcher Strang-Sch. sei. Maje 3, 551 ꝛc. — b) von Vögeln, z. B.: Kolibris und andre Fittig-Sch. Hungari 2, 200 ꝛc., gw. aber (s. schlagen 16) nach dem Gesang oder Schlag, so z. B. von Finken (s. d., Anm.): Bräutigam-; Reit-zu-; Doppel-Sch. Gutzkow Unt. 2, 2, 105b ꝛc. — 3) sachl., nam. Werkzeug zum Schlagen (a—e), bes.: a) Rapier (s. d.), Degen. Herwegh 1, 38; Simrock Gudr. 370; Vollmann 411; Parade-, Prunk-Sch. 352; Stoß-Sch. 434, Ggstz. Hau-Sch. — b) Peitsche, deren Griff einen Todt-Sch. enthält. Gartenl. 11, 16, große Bleikugel zum Versetzen tödtlicher Schläge. — c) = Schlagholz 4. — d) s. Schlaghaspel. — e) Schlager (Muskeule), Art großer Hammer der Schiffszimmerleute. — f) Kupferschm.: die beim Austiefen eines Gespanns Kesselscheiben oben liegende kleinste zunächst die Schläge empfangende. — -ēī, f.; -en: 1) Prügelei ꝛc., eig. und übertr.: Nicht den Schlägen, nein einer Sch. des Schicksals unterliegen. Börne 1, 389; JP. 1, 96 ꝛc. — 2) in Zsstzg., z. B.: Gold-, Reep-, Karten-Sch., s. Schläger 1, Zsstzg. — -isch, a.: in der Weise eines Schlägers (1), z. B.: Britschenschlagerisch. Fischart Garg. 58; Entzwei-sch. Goltz 3, 103; Todt-sch. ꝛc. (selten: schlägerlich).

Schläg-haft, a.: s. Schlag 8e. — -ig, a.: gern ausschlagend. Stalder.

Schläg-ig, a.: in Zsstzg. z. B. 1) mit Zahlw., z. B.: Die sechs-sch–e Wirthschaft. Landw. Z. (55) 745b, in sechs Schlägen (s. d. 18) liegend ꝛc.; Ein-sch–e [versch. 2] Leinwand, mit nur einem Schlag (s. d. 26a) gewebt ꝛc.; Halb-sch., s. halbschlächtig ꝛc. — 2) Mittel-, ober- oder über-, rück-, unter-sch–e Wasserräder, s. oberschlächtig 1. — 3) außerdem z. B.: Áb-: einen Abschlag (s. d. 6), Refüs enthaltend, ablehnend z. B.: A–e (Engel 7, 231; Forster R. 1, 158; 249; Gutzkow R. 2, 201; Pfeffel Pr. 10, 53; Platen 6, 163; 187; Thümmel 1, 18; Tieck N. 5, 111 ꝛc.); abschlägliche (G. 19, 241; 323; 24, 6; L. 1, 351; 4, 378; 411; 12, 4; Rabner 4, 65 ꝛc.) Antwort; Dieses a–e Betragen. G. 15, 202; Einen a. bescheiden ꝛc., s. abschläglich 2. — Án-: a) voller Anschläge (s. d. 14), klug und anstellig (vgl. rath-sch.; verschlagen 24): Ein gescheiter, offner und a–er Kopf. Freytag B. 1, 267; Luther SW. 60, 181; Gutzkow R. 4, 234; 259 ꝛc.; Nicht ohne A–keit zu mancherlei Fertigkeiten. 7, 30; 8, 124 ꝛc.; daneben: Anschlägisch. Eichendorf Lärm 67; L. 11, 104 ꝛc. — b) scherzh. im Spiel mit a: gegen Etwas anschlagend, sich stoßend ꝛc.: Er hat einen a–en Kopf, wenn er die Treppen hinunterfällt. Gryphius 1, 720; Daß bei dem Bergbau ein a–er Kopf übel angebracht. JP. 39, 21, s. ansagen 3a. — c) zuw.: gut anschlagend: Machten sie sich den .. weit a–ern Triumph. Auerbach Gv. 211. — d) s. anschläglich. — Áus-: gern ausschlagend, — daneben: Hartnäckige, ausschlägische Esel. Kosegarten Rh. 3, 177. — Dúrch-: Wurde der Stollen durch-sch., d. h. man durchbrach das letzte Gestein, welches die sich entgegen arbeitenden Bergleute noch von einander trennte. Grube 3, 115, s. Durchschlag 3; löchern. — Éin-: a) s. o. — b) in ein Bereich einschlagend (s. d. 9k), hingehörig: Alles hier E–e. Auerbach Leb. 2, 136 ꝛc. — Hámmer- (vralt.): H–e Ketzer. Fischart B. 28a, verdammt (?). — Hárt-: von hartem Schlage, hartnäckig: Halsstarrig und h. Auerbach Gv. 208; Leb. 2, 108; Nat.-Z. 15, 193 ꝛc. — Quêr-: (Bergb.) s. Querschlag: rechtwinklig gegen die Richtung des Streichens. Karmarsch 3, 377. — Rāth-: (vralt.) an-sch. Stumpf 673a. — Úm-: leicht umschlagend, wankend ꝛc.: Die unsichre und u–e Herrschaft der Stadt. W. Att. 2, 1, 19 ꝛc. — Vōr-: s. Vorschlag 2 ꝛc. — -isch, a.: s. an-, ausschlägig. — -lich, a.: in Zsstzg.: Áb-: 1) s. abschlägig (a). — 2) auf Abschlag (s. d. 5c): A. ist der Sold entrichtet. G. 12, 58; A–e [selten: abschlägige] Zahlung ꝛc. — Án-: dem gemachten Anschlag gemäß: Die a–en Ansätze. Krause Preuß. Verordn. 1, 374 (auch an-, vorschlägig, s. d.).

Schläks, m., –es; –e: Nichtsnutziger Sch. Holtei Z. 1, 118 ꝛc., s. Laie, Anm.; Schlack 2a; Schlaps ꝛc.

Schlámm, m., –(e)s; (–e, Schlämme); -: 1) (o. Mz.) eine aus Mischung erdiger Theile mit Wasser entstandne breiige Masse. Hiob 40, 16; Jer. 38, 6; Worauf sich .. bei rücktretendem Wasser Sch. u. Schlick absetzte. G. 40, 250; Der Staub, des Sch–es durst'ger Bruder. WHumboldt 3, 41; Sch. und Schlich [Schlick], den es unaufhörlich absetzt. Kosegarten Rh. 3, 310; Aus Pfützen trinken. .. Dieser Sch. W. 12, 235 ꝛc.; Bach-, Fluß-, Hafen-, Meeres-, Nil- (Kriegk 1, 59); Teich-, Ufer-Sch. ꝛc. Oft übrtr., bildl.: Deine Tröster haben dich .. in Sch. geführt und lassen dich nun stecken. Jer. 38, 22 ꝛc. und nam. = Schmutz ꝛc.: Der Sch. der Gemeinheit (Freiligrath 1, 266), der Sünden (Waldis Ps. 40, 1), der Sinnlichkeit (W. 3, 36), fauler Thaten (Olearius Baumg. 101a) ꝛc.; Der Tadler rührt im Sch. Lichtwer 245 ꝛc.; Aus dem Grund-Sch. der revolutionären Sündfluth. Scherr Bl. 1, 387 ꝛc. — 2) (s. 1) solche absichtlich bereitete Masse, z. B. (Töpf.): Der gemahlene Feldspath und Quarz wird sodann geschlämmt. .. Der Stein-Sch. .. Den am Boden abgelagerten Sch. Karmarsch 3, 519; Thon-Sch. 494 ꝛc. u. bes. (Hüttenw.) das Erzmehl bei der nassen Aufbereitung (s. Schlich 2c), z. B.: Erz-Sch. Karmarsch 3, 313 und so: Blei-, Eisen-, Gold-, Quecksilber-, Silber-, Zinn-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Haupt- oder Köpfel-Sch. (s. Haupt I 10g) und zwar Mehl-Sch. als das Gefälle der ersten —, Läuter-Sch. (s. Filz 4) als das einer wiederholten Aufbereitung; Mittel-Sch., von mittlerer Feinheit ꝛc.; Rinnen-Sch., in den Mehlrinnen abgesetzt; Rösch-Sch., röscher (s. d. 1d) Sch.; Setz-, Sumpf-Sch., sich in den Sümpfen (s. d.) der Poch- und Schlämmwerke zu Boden setzend ꝛc.

Anm. Wohl entstanden aus Schlamp (s. Schm. 3, 448; 449 ff.), worin „sch" wohl (s. Labbe, Anm.) ebenso Vorschlag ist wie in schlecken (s. lecken, Anm.), vgl. als entsprechend: Sch. und Schlick (oder Schlich, vergl. Schlack 1; 2, schlacken 1); Schlemm, m. (Wackern. 3, 232[5]); f. (Schm.) oder Schlemp, m. (Schm.) = Schleck, Schmauserei ꝛc., wohl zunächst nach dem Ton beim Einschlürfen flüssiger oder halbflüssiger Speisen (s. Schlämpe), — mit Fortbild.: schlemmen (s. schlämmen 3; verschlämmen 2. Zinkgräf); schlampen, schlampampen ꝛc. (s. nam. Bernd 261). S. ferner mit dem Begriff des Schlaffen (Schlappen), nachlässig Hangenden in der Kleidung ꝛc.: Schlamp ꝛc., Schlump ꝛc., vergl. schwzr.: Jemand einen Schlemperlig (etwas Schmutziges, Unsaubres) anhängen. Gotthelf G. 327; Sch. 135; 216 ꝛc., vergl. schlackern.

Schlämmbar, a.: was geschlämmt werden kann: Von den ab-sch–en Theilen befreit. Knapp Techn. 2, 21.

Schlámmen: 1) intr. (sein) in Zsstzg. z. B.: Án-: sich als Schlamm ansetzen: Angeschlammtes Erdreich ꝛc. — Be-: sich mit Schlamm bedecken: Mit Schlamm besudelt. .. So beschlammet. Olearius Baumg. 100b ꝛc. — Über-: sich mit Schlamm überziehn: In einigen Wochen überschlammt dieses Geschiebe. Tschudi Th. 168 ꝛc. — Um-: rings be-sch. — Ver-: durch angehäuften Schlamm verderben: Die Seen v. und hauchen Giftdünste aus. Körner Sch. 4, 517; Platen 2, 227; Die Wiesen und Weiden verschimmeln und v. Temme Verbr. 1, 4 ꝛc. (s. 2). Übrtr.: Sein Verstand ist ganz verschlammt. Möricke N. 179; Diese verschwammten und verschlammten Seelen. Schwegler (47) 873; Shakespeare Wint. 1, 1 ꝛc.; Aufrüttler der geistigen und materiellen Verschlammung. Scherr Bl. 1, 165 ꝛc. — Zū-: sich durch Schlammanhäufung verstopfen ꝛc., ver-sch. — 2) tr., zuw. statt schlämmen (s. d. 1; 2 und Zsstzg.).

Schlämmen (schlémmen): 1) tr.: a) in Zsstzg. (s. d.), faktitiv zu schlammen (s. d. und schwemmen). — b) Ein Gewässer, einen See, Teich, Hafen ꝛc. sch., ab-, auf-, aus-, ent-sch. (schlammen Spate), vom Schlamm reinigen (s. baggern, muddern). — c) bei Körpern, die die Form kleiner Körnchen (Pulver) haben oder erhalten, durch Waschen das Brauchbare vom Unbrauchbaren sondern (s. Schlamm 2). Karmarsch 3, 115; Sand, Thon, Kreide ꝛc., Erz sch.; Das Bleioxyd wird geschlämmt, um es vom metallischen Blei zu trennen, gemahlen und wieder geschlämmt. Mitscherlich 2, 2, 236 ꝛc.; Ihr schlammt aus dem Sande der Flüsse die Körner wohl heraus. Gutzkow Bl. 1, 323 ꝛc. Dazu (Hüttenw.): Schlämmer. Scheuchenstuel 213. — d) Eine Wand sch., ihr tünchend den Grundanstrich geben. — e) s. 3. — 2) (selten) intr. (sein): sich schlammig wälzen, ergießen: Herüber schlemmt er [der Fluß] über die Wiesen, es ist ein Brei. G. 2, 210 (auch: schlammen). — 3) intr. (haben): üppig schmausen und zechen (s. Schlamm, Anm.). Sir. 18, 32; 23, 6 ꝛc.; Sch. und dämmen (s. d. 4); zuw. mit Obj.: Da er einen Esel sah Disteln sch. [schmausen]. Fischart Garg. 156b ꝛc. Dazu: a) Ein Schlemmer, der alle Tage zum Fressen und Saufen gegangen und im Sause gelebt. Luther SW. 61, 181 u. o. — b) Unter Schlemmerei verstehe ich eine gewisse vergeudende Gefräßigkeit. Rumohr Kochk. 3; Börne 1, 236 ꝛc., ähnl.: Das Geschlemme. — c) Der reiche Prasser und schlemmerische Wampenvogt. SClara EsA. 1, 232; 473 ꝛc., auch: schlemmerhaft. ꝛc.

Zsstzg. (vergl. die von schlammen) z. B.: Áb-: 1) [1b]. — 2) [1c] Durch darüberhingeleitetes Wasser den Sand a. [vom Gold]. Karmarsch 2, 184 ꝛc. — Án- [1a], z. B.: Land a., anschwemmen; Den Hafen a., ver-sch.; Bäume a., beim Pflanzen das Loch mit breiiger Erde füllen, s. FDWeber 24. — Áuf-: 1) [1a] Der Nil schlämmt immer neues Erdreich auf. — 2) [1b]. — 3) refl.: sich zu Schlamm auflösen: Eine in Wasser leicht sich a–de Verbindung. Mitscherlich 2, 2, 241. — 4) [3] tr.: schlemmend aufzehren. Franck W. 149a. — Áus-: 1) [1b]. — 2) [3] zu Ende schlemmen. — Be- [1a]. — Ent- [1b]. — Über- [1a]: Jahrhunderte des Aberglaubens haben | den Schatz uns überschlämmt. Eichendorf Ph. 13; Die Überschlämmung Ägyptens. V. Georg. 279. — Um- [1a]: Läg .. ich .. umschlämmt im feuchten Bett [Meeresschlamm]. Sh. 1, 95. — Ver- 1) [1a]: Wo der Regen das Gras verschlämmt hat. SClara EsA. 2, 576; Das Kehricht in die Abzüge zuführen und sie zu v. G. 23, 105; 27, 487; Die Sachen liegen leider tief versenket und verschlämmet, daß Menschen Kraft und Witz hier Nichts schaffen mag. Luther 5, 87a; Verschlämmt vom Leime liegt die Kegelbahn. Schlegel Somm. 2, 1; Haml. 4, 5; Thümmel 3, 40; 4, 81; V. Georg. 3, 136 ꝛc., vergl.: Der Bach hat eine ganze Strecke der schönsten Wintersaaten verschlammt. Schücking GsE. 3, 30 ꝛc.; umgekehrt intr.: Wodurch sein [Fluß-]Bette verschlemmt. Jahn M. 125 ꝛc. — 2) [3] verprassen ꝛc. Engel 12, 220; Diese Schlemmer .. Sie v. und verdämmen die Habe des Manns ꝛc. Schaidenreißer 2b; Daß er mit dem kaiserlichen .. Geld untreulich umging und dasselbe „verschlempte". Zinkgräf 1, 61 ꝛc. Im pass. Partic. (vgl. vergeizt ꝛc.): ganz der Schlemmerei ergeben. — Wég- [1a]: Er kann nur darin [in diesem Brei] ersticken oder ihn w., wenn er frisches Wasser zuströmen läßt. Ense T. 4, 89. — Zū- [1a] ꝛc.

Schlámmig, a.: voller Schlamm (s. d. 1): Dieses sch–te Wasser. Forster It. 1, 41; Platen 2, 10; Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; übrtr.: schmutzig ꝛc.: In dem sch–en Schoße einer verworfenen Pöbelseele. Sch. 831b; W. 32, 321 ꝛc., auch: Er hing sich an die sch–sten Säcke [schlimmsten Weibstücke]. Luther SW. 61, 212.

Schlámp, m., –(e)s; –e: (s. Schlamm, Anm. und Bernd 261 ff.): 1) Schmauserei. Fischart Garg. 44b ꝛc. — 2) Schleppe: Ihren Sch. ausbreiten (Sch. 107a), ausspreiten (Ders., Boas SchZ. 1, 249) ꝛc. — 3) vrkl.: s. Kamp, am Schluß (Nebengewinn?). Körte. — -āli-e, f.; -n: schmutziges, schlottriges Weibsstück, Schlampe, Schlumpe: Fort du Wischhader! du Bagage! du Sch.! Schlegel Sh. 6, 225, vgl.: Mit einem solchen Schlampelio [Sudelkoch ꝛc.]. SClara EsA. 1, 453 ꝛc. — -ámpen, intr. (haben): schlampen (s. d.) und pampen (s. d.); üppig schmausen; in Saus u. Braus leben ꝛc. V. 50b; Droysen A. 3, 26; Geibel Z. 270; ETAHoffmann Ausgw. 7, 239; Mathesius Pr. 24, 29; Lthr. 193a; FMüller F. 120; JP. 3, 37; V. Sh. 3, 400 ꝛc.; seltner = latschen (s. d. und schlampen 2): Daß der Prinz hier herumschlampampt. EWagner 9, 156. — -e, f.; -n: 1) s. Schlampalie, z. B.: Soll ich der faulen Sch. Beine machen? Volks-Z. 10, 71 ꝛc. — 2) eine mehr oder minder flüssige Speise fürs Vieh (s. Geschlapp), zumeist Schlämpe, z. B.: Das Dämpfen und Zermalmen der Runkelrüben zur Bereitung einer Schlempe. Landw. Z. (55) 32; 33 ꝛc., nam. = Branntweinspülicht: Karmarsch 2, 865; Kartoffelschlempe, welche die Schweine bekommen. Liebig Th. 78 ꝛc. — 3) (s. 2) eine lappig-weiche, aufgeschwemmt-kraftlose Masse: Des Strohmers Fleisch war natürlich nur

Schlempe, seine Knochen nur Zunder. Goldammer Lith. 211 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): 1) schlürfend, schlabbernd fressen oder saufen; dann (verallgemeint) = schlämmen 3: Wenn ich .. meinen Suppen aus geschlampt. Droysen A. 2, 345; Doch schlürft es und schlampft es aufs beste. G. 1, 180; Sch. und pampen (s. d.); Wann ihm der Wein aufbläht sein Wampen, | will er noch mehr fressen, sch. HSachs G. 1, 158 ꝛc. — 2) schlottern, latschen ꝛc.: Das sch–de Wamms. SClara EſA. 1, 211 ꝛc., auch: sich so bewegen: Herum-sch. Keller gH. 1, 216. — **-ereī**, f.; -en: Schlumperei; schlottriges, unordentliches Wesen. Brentano Fr. 43. — **-ig**, a.: 1) Sch–es Essen. Campe, der Schlämpe ähnlich. — 2) Sch–es [schlackriges] Wetter. Ders. — 3) lappig-weich: Das Futter, die Steppnähte, das schlampichte weiche Zeug. Alexis H. 1, 2, 63 ꝛc. — 4) schlumpig, nachlässig: Brentano Fr. 1, 255; Unordnung, die jeder Profane mit dem gemeinen Ausdruck sch. bezeichnen würde. Gutzkow Unt. 2, 2, 290; Ein sch–es Weibsbild. Hackländer St. 1, 187; 249 ꝛc., s. latschig.

Schlánge, f.; -n; Schlänglein (Gutzkow R. 8, 221 ꝛc.), elchen (G. 1, 287; Rückert Mak. 1, 64; R. 172 ꝛc.); -n-: 1) eine Ordnung Amphibien mit langgestreckt-walzigem, schuppenbedecktem Leib, ohne Füße, durch Seitenbiegung der zahlreichen Wirbel sich in raschen Windungen fortbewegend (schlängelnd), — viele durch Giftzähne gefährlich (s. Natter; Otter II; Drache 1; 2; Lindwurm ꝛc.): Die Sch. zischt; beißt (oft auch: sticht); häutet, verjüngt sich ꝛc.; stürzt sich od. schießt los auf ihre Beute, verschlingt sie ꝛc.; Die gespaltne (dreispaltige s. V. Ländl. 4, 643) Zunge der Sch. ꝛc.; Die Sch–n spielen in der Mythologie und Symbolik der Alten eine große Rolle ꝛc. Oken 6, 520 ꝛc.; Falsch, glatt, giftig, listig, klug wie die Sch.; Sich winden und krümmen wie eine Sch.; Eine Sch. im Busen (s. d. 6) hegen und füttern (W. 11, 174), erwärmen (9, 181) ꝛc., Freundschaft Einem zuwenden, der sie übel lohnt (s. 2a); Es lauert ꝛc. eine Sch. unter Blumen (2, 109; 5, 17; Sch. 560b), hinter der Rose (H. R. 9, 196), unter Rosen (Oken 6, 521) ꝛc.; Dem Vogel zu vergleichen, den die Sch. | mit zauberkräft'gem Blick in Bande schlug. Cham. 4, 92; Gutzkow R. 8, 278 ꝛc. (s. a: Klapper-Sch.). — a) Zſſtzg. zur Bez. der Arten s. alphab. Oken 7, 367 (vgl. Linck Schl.; Sealsfield Tr. R. 1, 98 ꝛc. und Zſſtzg. von Natter). Wir erwähnen z. B.: Hier ringelt bunt von Felle | die Abgotts-Sch. sich. Freiligrath 1, 193 (Anakonda; Art abgöttisch verehrter Riesen-Sch–n); Scheuer als vor Löwen und vor [gefabelten] Flügel-Sch–n. Nicolai 8, 199, auch: Drachen-Sch. (nam. Wappenk.); Horn-Sch. (vrsch. 2n), Hornnatter; Von der wilden wüsten Gefahr angezogen, wie von dem Blick einer Klapper-Sch. G. 25, 243; 23, 171 ꝛc. (s. 1 am Schluß), s. ferner Klapper 2; Königs-Sch. (gemeine Riesen-Sch.), Boa constrictor; Kupfer-Sch. [vrsch. 2d], s. Kreuzotter; Land- Ggſtz. Wasser-Sch–n (vrsch. 2c; h; n); Riesen-Sch., s. Abgotts-, Königs-Sch.; Sch–n, Vipern, Nattern, Cerasten, Schieß-Sch–n. W. Luc. 1, 163; See-Sch. (vrsch. 2n), s. o.: Land-Sch., nam. auch ein Seeungethüm, von dem viele Zeitungsberichte fabeln, u. daher auch: Zeitungsente. Volks-Z. 9, 240 ꝛc.; Eine Wurf-Sch. auf dem Fußweg (s. 2b). H. R. 9, 66 (1. Mos. 49, 17) ꝛc. — 2) übrtr.: a) falsche, böse, verführerische Perſ. ꝛc., z. B. bibl. vom Satan (s. Drache 2; Satansmuhme ꝛc.); Sie schleicht heran und zischt mit glatter Zunge, | die kleine Sch. G. 13, 191; Sch. 141a; 142a; 173b; 198b; 211b; Was für eine glatte verführerische Sch. ist die Erzzauberin Eigenliebe! W. 14, 160 ꝛc., s. b; d. — b) (s. a) gefährliche, verhaßte Perſ.: Er ist 'ne rechte Sch.' in meinem Weg. Schlegel Joh. 3, 3; Eine so gefährliche Sch. wie Julia. W. 32, 354 ꝛc. (s. d). — c) etwas tief, tödtlich Verwundendes ꝛc.: Du lullst der Eumeniden Sch–n | um meine Brust in Schlummer ein. Arndt 87; Sch. 113 a ꝛc., s. d. — d) Zſſtzg. z. B.: Mit dieser Furien-Sch. (c) im Busen, mit diesem in meinem Innern wühlenden Bewußtsein. W. 22, 318; Ihn verleitete die List der Höllen-Sch–n (a). 11, 257; Da liegt die Höllen-Sch. (b) mir | im Wege. Sch. 483a; Schon saugt die Todes-Sch–e (c) | mir aus das letzte Blut. Göckingk Lieb. 140 ꝛc. — 3) nach Ähnlichkeit der Form, z. B.: a) überh. etwas Gewundnes: Locken .., braune Sch–n. G. 4, 92; Um den Mund .. die zuckenden Schlänglein [Sch–n-Linien] der Ironie ꝛc. Gutzkow R. 8, 221; In freieren Sch–n [Windungen] durchkreuzt die .. Felder .. ein schimmernder Streif. Sch. 75a; Wie sie durcheinander in kühnen Sch–n sich winden. Mus. 32 = Wie schwebenden Schritts im Wellenschwung sich die Paare | drehen! Sch. 85b ꝛc. (s. i), — bes. aber: b) Artill.: Art veralteter Geschütze mit sehr langem Rohr (vgl. d; f ꝛc., doch s. Anm.): Kartaunen oder Sch–n. Luther 6, 8a; Das schwere Geschütz, .. die Roth-Sch. .., die Feld-Sch., das Scharfentin (Serpentin). Freytag B. 2, 30 ꝛc.; Feuer-Sch. Arndt 356; Quartier-Sch–n. Schm. 3, 451 ꝛc. — c) Astron.: Sch., Wasser-Sch. (vrsch. h; n; 1a), ein Sternbild. — d) Destillierk.: Schlangenrohr (s. d.) Das aus der Sch. abfließende Destillat. Karmarsch 2, 759 ꝛc.; nach dem Stoff: Blei-Sch. 832, im Ggſtz. zu den gew. Kupfer-Sch–n [verschieden 1a]; nach dem Zweck: Kühl-Sch. 1, 522; 3, 218 ꝛc. — e) Festgsb.: der gekrümmte Weg innerhalb der Festungswerke vom Ausgang der Stadt bis zum Festungsthor. — f) Feuerspritz.: (vgl. d) der lange biegsame Schlauch. — g) Feuerwerk.: Art Feuerwerkskörper von sich schlängelnder Bewegung: Gleich einer losgezündeten Pulver-Sch. fuhr ich .. herum. JP. Fat. 2, 114. — h) Schiff.: (vgl. f) Sch., Wasser-Sch. (vrsch. c; n; 1a) s. Länge 2b. — i) Turnk. = Sch–n-Lauf (s. d.). — k) Waffenk.: das S–förmige Seitenblech in der Garnitur des Gewehr. — l) Wasserb.: s. Schlenge. — m) Web.: gewundne Schnur des Zampelstuhls. — n) Zool.: Name von mehr od. minder sch–n-ähnl. Thieren, z. B. von Schnirkelschnecken (Helix ungulina ꝛc.); von Röhrenwürmern (z. B. Serpula anguina, gespaltne Sch. oder See-Sch., vrsch. 1a; S. lumbricalis, Horn-Sch., vrsch. 1a); von Borstenwürmern (z. B.: Wasserschlänglein, versch. 1a ꝛc., Naïs, nam. N. serpentina); von Fischen (Meer- od. See-Sch., Muraena serpens; Cepola rubescens) ꝛc.

Anm. Ahd. slango, m.; mhd. slange, m. (selten f.) und noch: Schlang, m., -en: Eppendorf 10; Ryff 225; 252 ff., s. Zarncke Br. 446a; s. schlingen. In Bed. 3b viell. unmittelbar von schlingen, schlengen = schleudern, s. Schm.; Schlenker ꝛc.

Geschlängel, n., -s; 0: das Schlängeln (Schlängelei); schlängelnde Windung: Der Wölbungen G. Oehlenschläger Gd. 93; Das G. | dieses Zeitstroms. Tiedge 2, 97; Durch das Sorgen-Irr-G. [Labyrinth]. Ep. 1, 277; Labyrinth-G. 89; Strom-G. Reithard 8.

Schläng-eleī, f.; -en: Geschlängel: Unduliſten .., auch Schlängler genannt .., da man die Schlangenlinie [s. d.] zum Vorbild .. der Schönheit genommen. .. Diese Sch. und Weichheit. G. 30, 384. — **-(e)licht**, a.: schlängelnd: Das sch–e Thal. Denis (Sulzer 3, 637); Rahel 2, 236; Diese sch. krausen goldnen Locken. Schlegel Kaufm. 3, 2 ꝛc. — **-eln**: 1) tr.: in Schlangenwindungen schlingen: Sie schlängelte sich goldne Schnüre in die Zöpfe. Brentano Wehm. 130 ꝛc. — a) Partic.: Geschlängelter Weg (G. 27, 80), Zug (Winckelmann M. 1, 195a) ꝛc., Des Bachs wellengeschlängelter Pfad. WHumboldt 1, 382, vergl. wellig. — 2) refl. (s. 1 und 3) sich in Schlangenwindungen schlingen oder bewegen: Dieser schlängelte sich mit gelenken Gliedern an den Boden. Alexis H. 2, 3, 52; Schlängelte sich der Fluß immer quer über den Weg. Forster R. 1, 266; G. 19, 71; Wo noch Niemands | sanft abhängiger Pfad zur kastalischen Quelle sich schlängelt. V. Georg. 3, 292 u. o. — a) Sich sch–d. Forster A. 3, 194; G. 19, 38; 40, 260; Gutzkow R. 2, 373; 3, 8; W. 15, 221 ꝛc. — 3) intr. (haben) = 2, z. B.: Schlangen (V. Th. 24, 18), Eidechsen (Gutzkow R. 3, 357) ꝛc.; Flüsse, Ströme, Quellen ꝛc. (Forster Sak. 165; G. 21, 12; FHJacobi 5, 23, Kl. Gel. 359; V. Ov. 2, 355; Od. 5, 71 ꝛc.) sch.; Schlängelt, ihr Blitze! G. 8, 323; Schwärmer schlängelten und platzten [beim Feuerwerk]. 15, 122; Die Perlenschnur .. schlängelte am Turban. Heine Rom. 236 ꝛc. — a) Sch–d, ungemein häufig (s. 2a u. † sich), z. B.: Sch–de Bäche, Flüsse, Wasser (Geßner 1, 74; 2, 82; G. 8, 215; 17, 362; Sch. 464a ꝛc.); Pfade, Wege ꝛc. (G. 20, 64; 22, 355; Sch. 75a ꝛc.); Krümmungen (Forster R. 1, 219; W. 15, 257), Linien (132); Gewinde (12, 302) ꝛc.; Gebüsche (31, 405), Ufer (V. Ov. 1, 4), Seen (Matthisson E. 1, 380) ꝛc.; Pflanzen (Forster Sak. 72), Stengel (24) ꝛc.; Sechs Hälse zugleich, lang-sch–de. V. Od. 12, 90; Ein Drache .. fuhr sch–d empor. Il. 2, 310 ꝛc. — 4) dazu: a) Ihre [der Riesenschlange] | Schlängelung windet sich durch ganz Frankreich. Kl. Od. 2, 142 ꝛc. — b) Schlängler, z. B. (s. Schlängelei), Bez. der nur die weichen Schlangen- und Wellenlinien anwendenden Maler ꝛc. — Zſſtzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: [Die Schlange] schlängelt .. zu dem Hals auf. V. Ov. 1, 153; Woran die andern Welttheile als Wucherpflanzen sich auf-sch. JP. 36, 22 ꝛc.; Pfad, der an schroffen Felsen dahinschlängelt. Kohl A. 1, 203 ꝛc.; Bäche ꝛc. durch-sch. ein Thal, Wiesen ꝛc. Geßner 3, 154; G. 6, 232; 15, 139; 23, 288; W. Luc. 6, 10; Ich ward von einem süßen Blitz durchschlängelt [durchzuckt]. Heinse A. 1, 202 ꝛc.; Blumenkränze liefen, zwischen den Fahnen sich dúrch-sch–d, rund .. herum. Kohl J. 1, 194; Thümmel 2, 292 ꝛc.; Ein Pfad (Scherr Pr. 169), das Geißblatt (Forster A. 1, 172) schlängelt sich empor; Sch. Reben | .. den krummen Arm empor. Stahr Rep. 1, 181 ꝛc.; Der glühende Fluß .. schlängelt sich .. fort. Burmeister Gsch. 78 ꝛc.; Es schlängelt — ein Fluß sich her (G. 14, 104); ein Bach (Ense Gal. 2, 177), Pfad (V. Od. 13, 195) hin; ein Bach herab (Ländl. 2, 519), hinab (1, 34); Locken auf den Busen hinab (V. 1, 107); ein Delphin sich herauf (G. 23, 101); ein Pfad sich hinauf (Goldammer Lith. 29); Etwas sich hindurch (Laube DW. 5, XXXV); ein Fluß sich herein (Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1); Jemand sich herum (G. 19, 388) ꝛc.; Feuer sich ihm nach (JP. Tit. 36) ꝛc.; Fester umschlängelt die Rebe den Ulmbaum. JGJacobi 3, 97; 27; Platen 2, 153; V. 1, 47; Die umschlängelte [schlangenumwundne] Gorgo. Ov. 1, 243; 270 ꝛc.; Zu der sich alle Wege | sch. schön zurück. Grün 213 ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc., zuw. statt schlängeln (s. d. 1a): Geschlängte Wege (V. 4, 149); Bäche (Nicolai 1, 240); Furchen (197); Blitze (8, 177); Mit geschlängte Lauf. 4, 72.

Schläng-enhaft, a.: in der Weise von Schlangen. G. 12, 32; 133; Müllner 3, 131 ꝛc.; Schlangenklugheit .. Diese Sch–igkeit. Volksz. 10, 248. — **-icht**, a.: schlängelicht: Die sch–en Pfade. Pfeffel Pr. 1, 113.

Schlánk, a., -(e)st: rank (s. d. I 2), lang und grade gewachsen, aufgeschossen ꝛc., z. B. von Pflanzen, Bäumen ꝛc. Cham. 6, 278; G. 2, 292; 6, 369; 19, 388; Sch. 23b; Tschudi Th. 41 ꝛc.; von Perſ. G. 22, 130; Heinse K. 1, 432; L. 11, 147 ꝛc.; Ein hoch-sch–er Jüngling. Ense Gal. 1, 256 ꝛc., vgl.: Sch. wie — eine Tanne (Musäus M. 4, 118 ꝛc.), ein Maienreis (Uhland 375), die Maie des Thals (V. 3, 20); Sch–e Cypressengestalt. Heine Lied. 349 ꝛc.; Cypressen- (Görres Held. 1, 22; 72 ꝛc.), palmen- (Höfer Leb. 263) sch. ꝛc.; von Thieren: Sch–es Windspiel ꝛc.; von Körpergliedern: Die sch–e Hand. G. 10, 297 ꝛc.; ferner von aufsteigenden Säulen, Säulenschäften, Bauten ꝛc. Freiligrath 2, 156; Sch. 76b; Platen 4, 339 ꝛc.; Im säulen-sch–en Klosterhof. 207 ꝛc.; auch z. B.: Pfeile fliegen | von dem sch–en goldnen Bogen. G. 8, 12; Sch. in der Rechten der Stab. V. Ov. 1, 125 ꝛc.; dagegen ugw.: Mit Tönen rein und sch. [fein?]. G. 6, 7. — Daneben (veraltend): Ge-sch. (s. Mathesius Lthr. 69b) z. B. von Bäumen ꝛc. V. 3, 84; Th. 11, 45; 27, 46 ꝛc.; von Perſ., ihrem Körper, Leib, Wuchs: Gleim 4, 227; H. Ph. 4, 12; Kosegarten Po. 1, 292; D. 1, 19; L. 1, 210; Ihr seid ge-sch. vom Leibe. Lichtwer 61; Ge-sch. wie ein englisches Windspiel. V. 2, 68; 1, 68; H. 1, 23; Weiße Kom. Op. 3, 393 ꝛc., auch: Die ge-sch–en | Giraffen. Freiligrath SW. 1, 331 ꝛc., vgl.: Ihrem geschlankigen Wuchse. H. 9, 138 ꝛc. — 2) (s. 1) Sch. weg (s. d.) = schlecht, schlicht, glatt (s. d. 7) weg; ohne Weitres. B. 483a; Höfer B. 212 ꝛc. — **-e**, f.; 0: (selten) Schlankheit: Die Sch. und Schnelligkeit seiner Glieder. H. 11, 349. — **-heit**, f.; 0: das Schlanksein, z. B.: Die ionische Säule unterschied sich .. durch größere Sch. Guhl GR. 1, 9; Bäume, weil sie mit deiner Sch. prahlen. Rückert 2, 63; Rost. 36a; Scherr Hofgsch. 247; Spielhagen Pr. 4, 180; Vischer Ästh. 2, 86 ꝛc., vgl.: Geschlankigkeit. H. Ph.

Anm. S. schlingen, schlenk-eln, -ern; Schlingel.

Schlápp: 1) interj.: zur Bez. schlürfenden (s. d.) Tons, z. B.: a) beim Essen: Schlipp, sch. ist seine Suppe hin. Kopisch (Hungari 2, 297) ꝛc. — b) beim Gehn (s. c): Schlipp, sch., schlürr ging es in gelben Pan-

toffeln zur Moschee hinab. Kohl Südr. 1, 196 ꝛc. — Ferner: c) = klapp, schwapp vom Schall eines Schlags: Gleich liegt ihm sch. [oder 2] | Hals, Kopf und Schopf hinschlotternd graß im Nacken. G. 12, 246 ꝛc., s. Brem. W. — 2) a.: schlaff (s. d.), z. B.: Sch–e Zitzen (Blumauer 2, 180); Busen (1, 147; OLudwig Himm. 285; W. 2, 186); Brüste (G. 30, 353); Kröpfe (Nicolai 4, 107); Flügelhäute (Freiligrath 5, 70) ꝛc.; Ein sch–er Wilhelm [Meister]. Börne 3, 23; Sinkt sch. auseinander. Fallmerayer Or. 1, 13; Daß sein Lebensfaden sehr sch. Heine Lut. 1, 251; Rom. 44; Was für Kräfte können aus einem sch–en Magen kommen! Olearius Ros. 87a; Wo ist meine Mannheit! Meine Sehnen werden sch.! Sch. 141a; W. 33, 155; Luc. 4, 353 ꝛc., vgl.: Die schlapfen Weiberzitzen. Besser Gd. (1720) S. 445; Schlüppicht. Ryff Th. 188. — 3) m., –(e)s; –e: Klapp. Campe, vgl. Schlappe 1. — 4) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: a) (s. 1a) ekle, kraftlose Brühe (s. Schlämpe, schlappen 1 am Schluß): Das warme G., was soll mir das? G. 7, 182; Gotthelf Sch. 225 ꝛc. — b) (s. 1b) Ton beim schlarfenden Gehn ꝛc.: Man hört Pantoffel-G–e. Heine Verm. 1, 166, s. Schlappe 2. — -e, f.; –n: 1) Klaps (s. d. 1a; b), Schlag, z. B. eig.: Sie habe von ihrem vierten Jahre an kein „Schläpple“ mehr bekommen. Auerbach Leb. 2, 288; Der Strohmann! reich ihm eine Sch.! G. 12, 44 ꝛc., nam. oft übertr.: empfindlich verletzender Schlag, den man z. B. durch eine Niederlage im Krieg, Kampf ꝛc. oder pekuniär od. an seiner Ehre erleidet: Eine Sch. erleiden, kriegen, bekommen, empfangen, fort-, weghaben ꝛc.; verwinden ꝛc.; Sich von der Sch. erholen ꝛc.; Einem eine Sch. versetzen, beibringen (HSmidt gL. 2, 105), bereiten (Mundt Mir. 2, 77) und nam.: anhängen (Pröhle Z. 104; Sch. 698b ꝛc.). Auch bei Luther fem., z. B. 8, 81b; 82a ꝛc., dagegen: Einen Sch–n ꝛc. 1, 75b; 152a; 153b (fem. 160a Eck), vergl.: Nimmt er aber einen Schnapp [erhält er eine Sch.]. SW. 61, 351 ꝛc. — 2) Pantoffel, Latsche (s. d. 1 und schlapp 1b): Dein Witz wird nicht in Sch–n gehn. Kaufmann Sh. 1, 50 = Nie geht dein Verstand auf Schlarfen. V. Sh. 3, 187 ꝛc. — 3) Art Kopfbedeckung, Mütze ꝛc.: Als sie vor ihm die Sch–n nicht abzogen. Hammer RH. 263; Mönchskappen und Theologanten-Sch–n. Fischart B. 66a; Hirn-, Ohren-, Pelz-Sch., -Schläppel(ein). Schm.; Schwäb. W.; Stalder; Weib, dir fehlt's unterm Schlappel. Spindler Vog. 1. 82; 321 („Schleppe“ Adelung). — -en, intr., tr.: 1) essend, trinkend schlürfen (s. d. und schlapp 1a): Sie sch. mit der Zunge und Lippen. Fleming Z. 87b; Milch, welche sie sch. wie die Hunde. Oken 7, 1582; Das Wiesel säuft sch–d wie die Katzen. 1498; 1532; V. Sh. 3, 544 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ein [Viel-] Fraß, der aufschlappt wie die Säu. Kirchhof Wend. 206a; Die Hunde sch. die Milch auf, aus, ein ꝛc.; Ihm seine Näschereien verschlappt und aufgefressen. Holtei Lammf. 1, 170 ꝛc., vgl.: Ihr Labbern (s. d.) und Schlabbern. Mensch. 2, 141; Sie schlabbern Koffe. Nobl. 1, 194 ꝛc., auch = sabbern (s. d.), geifern, mit Nassem besudeln. Brem. W. 4, 794; Über und über beschlabbert | bis an die Ohren mit Koth. G. 5, 275 ꝛc.; So 'n alt schlabrig [sabberndes] Maul. Eichendorf Phil. 79 ꝛc.; Trinken Sie den schlapprigen Duckstein. Klencke Parn. 1, 11, das dünne kraftlose (labberige, s. d.) Bier (Hundegesöff, s. Geschlapp a). — 2) schlarfen (s. d., vgl. latschen, schlapp 1b): Auf den Pantoffeln her-sch. Fischart Garg. 41a; Hörte ich . . Etwas schlottern und sch. wie der unsichere Gang eines alten Manns. Heine Reis. 1, 148; Können die alten Beine die Eisen noch immer nicht verwinden? Ihr schlappt ja ganz erbärmlich. Prutz E. 1, 65; Eh der alte Maulwurf hinaufgeschlappt kommt. 60; Ich höre den Herrn schon im Zimmer herum-sch. Wagner Kind. 71 ꝛc., auch (s. auslatschen) tr. und intr.: Die Schuhe aus-sch. und: Die Schuhe sch. aus und von einer heftigen (schleudernden) Bewegung, z. B.: Während er sein abgeschlapptes [vom Kopf genommnes] Filzbarett zusammenlegte. Auerbach Dicht. 1, 27; Das Auf- und Ab-Sch. des Magens [beim Reiten]. CFBahrdt 4, 171. — 3) (vgl. 2) schlaffen (s. d.), in Zsstzg.: Er-sch., z. B. intr.: Durch die Gewohnheit, immer süße Lehre leicht zu empfangen, erschlappt bei den Meisten das Talent, selbst zu suchen. Lichtenberg 4, 118; Die Leerheit einer von allen Arten Genusses erschlappten Seele. W. HB. 1, 134 ꝛc. und tr.: Keine versengende oder er-sch–de Leidenschaft. Lavater 1, 121; Paris erschlappt Alles. JvMüller 15, 280 ꝛc., s. Radlof Tr. 45. — -erig, -ern: s. schlappen 1. — -ermént ꝛc.: s. Sacker, Anm. — -heit, f.; 0: Schlaffheit: Vermeiden die Sch. und die Steifigkeit. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — -icht, a.: schlaff. W. Merck 1, 164 ꝛc. — -s, m., –es; –e: Flaps (s. d., vgl. schwzr. Schlabi. Gotthelf Sch. 9; 225; G. 290 ꝛc., s. Stalder 2, 320) und Fortbild.: schlap(p)sig ꝛc.

Schlaráffe ꝛc.: s. Schlar-Affe, auch z. B.: Ein wahres Sch–nthum der Freiheit. Mundt Kais. 2, 159.

Schlárf-e, f.; –n: s. Schlappe 2, auch „Schlarpe“; Schlurre. Droysen A. 2, 389 ꝛc. — -en, intr. (haben, sein): schlurrend gehn, ohne die Füße gehörig zu heben, latschen (s. d.): Bis er seine Haushälterin herbei-sch. hörte. König Kl. 1, 146 ꝛc., auch (s. nam. Stalder) schlargen, schlarpen (dazu: Schlärpli = Latsche 3, z. B. Gotthelf 1, 90; 92 ꝛc.), schlarren und mit dumpferm Laut: schlorren, schlurren, schlurfen, schlürfen, schlurken ꝛc., schles. schlarschen, vgl. scherfeln. HSachs G. 1, 90; schleifen I 1c.

Schlāū, a., –est: seinen Zweck fein, auf unvermerkte (versteckte) Art zu erreichen wissend oder strebend (vgl. verschlagen, listig, s. Schm. 3, 446 ꝛc.): Ein sch–er Patron, Kunde, Gast, Fuchs, Kopf, Betrüger ꝛc.; Bruder (s. d. 5) Sch.!; Ein sch–er Vogel kann des Stellers Leim entschleichen. Opitz 1, 308 ꝛc.; Mit welcher sch–en Vorsicht er die Netze | vorbei sich windet. L. 2, 270; Die gerechte Sache | hat künstlich sch–er Vorsicht nicht vonnöthen. Sch. 240b; Schönheit, deren Roth und Weiß | Natur mit zarter sch–er Hand verschmelzte. Schlegel Sh. 2, 189; W. 5, 237; Allzu-sch. grenzt nah an dumm ꝛc. — a) mit abhäng. Präp.: Sch. auf den Raub. W. Att. 2, 1, 107; Kaum sch. zu Fischfang oder Jagd. V. 3, 148; Sch., wie der Fuchs, um Beute. Tieck Cymb. 3, 3 ꝛc. — b) Diebes- (Börne 1, 200), finanz- (5, 323), hof- (Sch. 188b) sch., mit der Schlauheit eines Diebs, Finanz-, Hofmanns ꝛc.; Über- [allzu] sch. ꝛc.

Schlāūb-e, f.; –n: Hülse im Ggsz. zum Innern: Bis sie meine arme Seele zu sich hinübergetrunken und nur noch die Sch. von einem Liebhaber vor ihr stand. Goltz 3, 97; 153; 2, 31; Der Kern würde ohne Sch. nicht wachsen. H. 13, 242; 15, 165; Wie Sch. ist, was zu Erbsenschote wird. V. Sh. 2, 296; Rollenhagen Fr. 457 ꝛc. — -en, tr.: von der Schlaube frei machen: Kerne von Pflaumen, | die schlaubten die Kinder schon rein. 74; Wallnüsse sch., aus-sch., läufeln (s. d.). — -ig, a.: viel Schlaube, wenig Kern habend: Sch–en Hafer. Bacher Soph. 1, 5.

Anm. Niederd. slu(we). Brem. Wörterb. 4, 482; danach bei Campe Schlaue; Nüsse (aus)schlauen. Vgl. Schlauf; Lauf, Anm.

Schlāūch, m., –(e)s; Schläuche; Schläuchlein, elchen; -: 1) dichter Sack zur Aufbewahrung und zum Transport von Flüssigkeiten (Matth. 9, 17 ꝛc.), von Mehl (V. Od. 2, 355), der Winde des Äolos (9, 19) ꝛc. Nach dem Stoff nam.: Leder-Sch. und z. B. Ziegen-Sch. (V. Ländl. 3, 403), aus Ziegenhaut ꝛc.; nach dem Inhalt (s. 3): Mehl-, Milch- (Zunz, Richt. 4, 19), Öl-, Wasser- (s. 3b; 4b), Wein-Sch. ꝛc.; nach dem Zweck: Reise-Sch. Platen 2, 258. Bildl.: Die Wasserschläuche am Himmel [„des Himmels Schläuche“ Zunz] verstopfen. Hiob 38, 37; Er hält das Wasser im Meer zusammen wie in einem Sch. Ps. 33, 7; danach Mathesius (s. Frisch), ferner z. B.: Ich preßte den Ideen-Sch. zusammen [sammelte meine Ideen zum Reden]. CFBahrdt 3, 117 ꝛc. S. d. Folg. — 2) (s. 1; Faß 2a) dicke Pers.: Zweibein'ger Sch.! G. 12, 63 („Faß“ 9); Wanstige Schuften . . Ihr Schläuche! 293 ꝛc., s. 3a. — 3) (s. 1) dichte biegsame Röhre zur Leitung von Flüssigkeiten, pulverförmigen Körpern ꝛc., z. B.: a) Bier-, Wein-Sch., das Getränk dadurch in Fässer und Keller zu leiten, zu „schlauchen“, vgl.: Ich hab auch schon viel [Wein] bei Ihnen „abeg'schlaucht“, aber noch keinen wieder „uffe“ [hinauf]. Kerner Bild. 127 ꝛc. Übertr. = Säufer (vgl. 2), z. B.: Unser deutscher Teufel wird ein guter Wein-Sch. sein und muß Sauf heißen. Luther 6, 163a; W. 23, 220; Luc. 5, 129; Zinkgräf 1, 231 ꝛc. (s. d). — b) an Feuerspritzen zur Leitung des Wassers: Brand-, Feuer-, Lösch-, Spritzen-, Wasser-Sch. (versch. 1; 4b); Steig-Sch., s. Standrohr. — c) Pulver-Sch. [zu der Mine, s. d. 2b]. Bucher (Nat.-Z. 12, 225) ꝛc. — d) bildl. (s. a): Diese Gußstrahlen scheinen mit der Erde in solchen Kontakt . . zu kommen, daß sie mit ihrem untern Ende an dem Boden festhielten, der die Feuchtigkeit an sich saugte, indeß die Wolke weiter zog und das obere Ende dieser Schläuche mit fortnahm ꝛc. G. 40, 330. — 4) Botan.: a) Bez. verschiedner mehr oder minder sch.-förmiger Pflanzentheile, s. Deckel 3b und nam. Oken (Register), z. B. 2, 73 = Utriculus, Schuppengröps, nach der Art des Klaffens untersch. in Flügel-, Klappen-, Korn-Sch. — b) Wasserschläuche, Utricularia, eine Gattung Wasserpflanzen: „Tragen am Ende elastische Blasen mit Wasser gefüllt, die aber gegen den Herbst Luft enthalten, wodurch das Pflänzchen über das Wasser gehoben wird und daselbst seine sonderbaren Blumen entwickelt; dann vertrocknen diese Luftschläuche und die Pflanze geht wieder auf den Grund.“ 3, 958. — 5) Fisch.: Sch., Garn-Sch. (-Sack), sch.-förmiges Netz. — 6) Kamm-Mach.: das hohle (vom Kern od. Bottich frei gemachte) Horn. — 7) Pferd.: „die Vorhaut oder der Theil, welcher die Ruthe locker umgiebt“ ꝛc. Falke 2, 280. Dazu: Ausschlauchen, die Ruthe aus dem Sch. heraushängen. — 8) Spinner.: s. Ketzer I. — -en, tr.: 1) s. Schlauch 3a. — 2) s. Schlauch 7. — 3) Sch., aus-sch. (versch. 2), die Röhren der Wasserleitungen mit den sog. Schlauchruthen reinigen. — -haft, -icht, a.: schlauchartig.

Anm. Ahd. slûh, mhd. slûch, auch: abgestreifte Schlangenhaut (vgl. Schlauf).

Schlāūder, f.; –n: 1) Bauk.: Gabelanker (s. d.) und ähnl. Befestigungsmittel, s. Schm. 3, 434. Dazu: Schlaudern, tr.: eine Mauer durch Anker, Strebhölzer ꝛc. befestigen; Einschlaudern (einschleudern): durch eiserne Zapfen oder Keile in der Mauer befestigen. ebd. — 2) Schlumpe. Scherffer 620. — 3) s. Schleuder. — -ēi, f.; –en: das Schlaudern (Geschlauder), z. B.: huschliges Thun: Schmutzerei, Sch. und Sorglosigkeit. Goltz 2, 339 ꝛc., daneben: Schluderei und Unattention. G. Sch. 2, 58, ferner (s. schlaudern 1d): Durch Sch. (oder Schleuderei) die Preise verderben. — -haft, a.: schlotterig, unachtsam, nachlässig, auch: Ein schluderhaftes Talent. G. (Riemer G. 2, 662) ꝛc.; auch: Schälke und schlaudrig Zeug [s. Schlutterkohl]. Reichart Gart. 4, 74; 71; In der schluderigsten Sprechweise Vademekumsanekdoten erzählt. KlGroth Hochd. 158; Die Kleider hangen ihnen los und schludrig um den Leib. Olearius Reis. 307b ꝛc.; Ein schluriges Aussehen. Kohl E. 2, 218; Schlauderisch. Schm.; Schleuderisch. SClara EfA. 1, 233; 437; 489 ꝛc. — -n: 1) intr. (haben): a) schlotternd sich hin und her bewegen: Nur euch zu hindern, schlaudert der Degen. G. 8, 52 ꝛc., auch z. B.: Das leidige Ritornell unseres vaudevilleartig hinschludernden Lebensganges. Zelt. 4, 278. — b) (s. a) unordentlich umherliegen: Im Sack der Juden, wo ich [Perle] mußte sch. Rückert 1, 158; Spindler B. 2, 122; 405. — c) „eine Arbeit mangelhaft abthun, nur um damit fertig zu werden“. ebd.; liederlich und huschelig arbeiten: Plaudre nicht | und schlaudre nicht | und zaudre nicht. Rückert Mak. 2, 226 ꝛc.; Das sind Minister! Alles wird geschludert! Ense T. 4, 57 ꝛc. — d) (s. c) Mit einer Waare sch. (schleudern) oder sie ver-sch., um sie schnell loszuwerden, sie unterm Preise losschlagen, eig. und übertr.: Der so sein Leben unnützlich verschlaudert. Olearius B. 51a; Daß ich mein Leben so unnützlich verschleudert (s. d. 2). ebd. — 2) tr.: a) s. Schlauder 1. — b) s. schleudern.

Schlāū-e ꝛc.: s. Schlaube. — -f, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Etwas, wo hinein, heraus, hindurch man schlieft (s. d.). Schm.; Stalder; z. B.: Schlangenbalg. Rückert 2, 219, s. Schlauch; Schluf; Unterschleif 1. — -fe, f.; –n: 1) (schwzr.) Schleife. — 2) Schamglied der Stute. Campe. — -ten: s. schliefen. — -ge, f.; –n: gare Vitriollauge. — -heit, f.; –en: (ohne Mz.) das Schlausein (auch zuw. personific.) und —: eine schlaue Handlung ꝛc.: Daß manchmal die Sch. ihre Schätze in unverschlossenen Schränken am sichersten zu verwahren glaubt. Börne 2, 459; Die listigste Sch. und die durchtriebenste Verschmitztheit. Ense D. 3, 602; T. 1, 266; G. 17, 383; Heine Lut. 1, IX; Sein Unglück ist die Über-Sch., die ihn verhinderte, die Dinge in

ihrem natürlichsten Lichte zu sehen. 209 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: Schlauheit: Rom. 292; Gentz 1, 163; Lichtenberg 3, 370; Schlegel Sh. 6, 87 ꝛc. — -n ꝛc.: s. schleunig. — Schläve: s. Sklave.

I. Geschlécht, n., -(e)s; -er, (-e); -s=: 1) s. Art 5, vgl.: Wo das Ganze sich in Familien, Familien sich in G–er, G–er in Sippen und diese wieder in andere Mannigfaltigkeiten bis zur Individualität scheiden. G. 36, 133 ꝛc. Natürlich bez. G. bald eine größere, bald eine kleinere Gesammtheit, vergl.: Das G. der Thiere, das Thier-G., die Gesammtheit aller Thiere; Die Säugethiere sind ein G. von Thieren, ein Thier-G.; Säugethier-, Vogel-, Fisch-G. ꝛc.; Raubthier-, Raubvogel-, Raubfisch-G. ꝛc.; Katzen-, Geier-, Hecht-G. ꝛc.; Der Verein der menschlichen G–er [alle Menschen]. Sch. 471b; Unter der Menschen flücht'gem G. 491b; Erziehung des Menschen-G–s. G. 24, 201 u. o., dagegen mit unbest. Artik.: Nah am heiligen Fluß . . | wohnt ein Menschen-G. . . Ihren Ursprung leiten sie her von ꝛc. [wofür es natürlich auch heißen könnte: Seinen Ursprung leitet es ꝛc.]. Knebel 1, 26 ꝛc. (vgl. 3d); Ein Galanteriehändler . . Mit einer diesem G–e [dieser Menschen=Klasse, =Art ꝛc.] eigenen Zudringlichkeit. G. 16, 195 ꝛc. Unzählige Zsstzgn (vgl. 3d), von denen wenige als Bsp. genügen: Rauhes Barbaren-G. Wackern. 2, 1300[32]; Die Rauheit dieses Erd-G–s. H. Ph. 3, 39 [G. der erdgebornen Menschen, s. u.: Staub-G.]; Das Frosch-G. beschloß ein großes Fest zu feiern. Lichtwer 101, die Frösche; Ich gehöre nicht zu dem Hasen-G. ꝛc. Heinse A. 2, 220 (s. Hase 2); Das aussaugende Schmarotzer- und Moos-G. der Selbstigkeit hängt sich nur morschen Stämmen ein. JP. 36, 55; Jenes eitle Pfauen-G. Börne 2, 152; Zum mühseligen Staub-G. V. 3, 48 (s. o. Erd-G.); Durch Schmieren . . schadet das Sudel-G. Platen 2, 270, die Sudler; Dem empfindelnden Zwerg-G. Fichte 7, 47; Wie ein Titan unter dem Zwergen-G. Hölderlin H. 1, 40 ꝛc. (s. d. Folg.). Hieran schließen sich ineinandergreifend folg. besondre Anwendungen: 2) Das männliche (s. d. 1a—d) G., im Ggstz. zum weiblichen, zunächst bei lebenden Wesen, dann auch z. B. bei Pflanzen und in der Grammat., wo zu den beiden G–ern noch ein drittes, das sog. sächliche (s. d. 2) hinzutritt (vgl. Genus). In Bezug auf Menschen gilt für das weibl. G. oft die Bez.: Das schöne G. (W. 1, 25; G. 15, 118 ꝛc.); das schwache G. (5, 56 ꝛc.), Ggstz.: Das starke G. (Sch. 163a ꝛc.), s. ferner: Das andre G., im Mund eines Mannes (z. B. Forster R. 1, 344; Sch. 710b ꝛc.) zur Bez. des weibl., wie im Mund einer Frau (z. B. W. 21, 148 ꝛc.) des männl. Auch z. B.: Vom Leib mir, ekles Weibs-G. [s. 1, ihr Weiber, Weibsvolk]. G. 12, 44 ꝛc. — 3) (s. 1) in Bezug auf die Abstammung und die sich damit fortpflanzenden Eigenschaften, z. B.: Die [Wolfs-]Bastarde, die von der Hündin fallen, schlagen überwiegend in das Hunde-G. Tschudi Th. 413 ꝛc., nam. oft von Menschen (vgl. Familie, Haus, Verwandtschaft ꝛc.), z. B.: Das Buch von des Menschen G. 1. Mos. 5, 1 [„Das G–s-Register der Nachkommen von Adam." Mendelssohn]; Ziehe hin zu meines Vaters Hause und zu meinem G. 24, 38 ꝛc.; Er schlachtete dann | sein ganzes G. Cham. 4, 208; Enkel | erzeugt er sich, ein eisernes G. Sch. 469b ꝛc. — a) oft in Bezug auf Standesunterschiede ꝛc., die sich auf Abstammung und Geburt gründen: Ein altes, ahnenreiches, patricisches, plebejisches, adliges, bürgerliches, vornehmes G. ꝛc. Früher auch prägn. (s. Geburt 2b ꝛc.) in einigen Reichsstädten: G. = rathsfähiges oder patricisches G., z. B.: Ein reicher Bürger daselbst, einer von den G–en. Luther SW. 61, 283; 288; Schm.; Schwäb. W. ꝛc. (s. d; Geschlechter). — b) zuw. dichter. von einem Einzelnen als Erzeugten: Gieb mir, Erzeuger, daß man für dein wahres G. mich | anerkenn. V. Ov. 1, 68; 108; 116 ꝛc. — c) häufig = Generation, Menschenalter (s. d. 2 und Alter 1c): Ein G. vergeht, das andre kommt. Pred. 1, 4; Richt. 2, 10 ꝛc.; Ein Gesang auch späten G–ern. V. Od. 3, 204; Neun G–e durchlebt die . . Krähe von Männern. Myth. 1, 302 ꝛc., s. d. — d) Leicht zu mehrende Zsstzgn, z. B.: Das alte Adel-G–e (b). Schweinichen 2, 81; Bald erwächst uns After-G. [c, Nachkommenschaft, s. Enkel-, Folge-G.] in verschlimmtrer Bosheit. V. H. 1, 175; Vorurtheil auf Reichthum oder Alt-G. G. 33, 183; Das Blei-G. [c, das bleierne Zeitalter]. V. 4, 162; Unser Bruder-G. Kl. M. 5, 256; Alle nachwachsenden Enkel-G–er. Heine Lied. 324 [c, s. Folge-G.]; Die Burg hatte nach dem Erlöschen des angestammten Erb-G–s (a) ihren Herrn gewechselt. Kürnberger N. 1, 214; Das Folge-G. (c). Platen 2, 206, s. After-G. und Ggstz.: Vor-G.; Söhne Tankred's . . Diesem Helden-G. Sch. 1041a; Aus göttlich altem Kraft-G–e stammt sie. G. 10, 295; Auch in spätern Menschen-G–ern [c, versch. 1]. V. Il. 3, 353; Weil mein Mutter-G. preiswürdiger anhub. Ov. 2, 296, weil meine Herstammung mütterlicherseits preiswürdiger ist; Patricier-, Plebejer-G.; Entsprossen aus tapferem Vater-G–e. Wiedasch Od. 21, 335 (vgl. Mutter-G.); Ein neues Völker-G. [Volk, Volksstamm]. Sch. 1031b ꝛc.; Du und dein Vor-G. [deine Ahnen, Vorfahren]. Freiligrath 2, 158; An Tugenden der Vor-G–er | entzündet er die Folgezeit. Sch. (Herrig 32, 254) ꝛc.

Anm. Ahd. geslahte, mhd. geslehte, s. geschlacht II. Mz. G–e (s. 3a; c), wie bei Ältern gw., noch zuw. in gehobner Rede, z. B. Arndt E. 94; G. 4, 1; Grün Gd. 71; H. 8, 434; 11, 331; R. 7, 197; 9, 59 ꝛc.; WHumboldt 1, 365; 3, 260; 393; Kl. M. 2, 846; 15, 19; Rückert 2, 10; BE. 397; V. Il. 6, 146 ꝛc.

II. Schlécht, a., -est: 1) (veralt.) a) grade, im Ggstz. zu krumm, z. B. Pred. 1, 15; 7, 14 ꝛc., s. Schnur-sch. Egenolph Abm. 32 ꝛc.; als adv.: schnurschlechts. Ayrer Th. 8; 121 ꝛc.; Eine Kanone vogel-sch. [wagerecht] richten. Adelung. — b) glatt, eben, Ggstz. rauh, höckrig ꝛc. Jes. 26, 7; 40, 4; Sir. 32, 26; 22, 20 ꝛc., auch: Nicht krause Wolle, sondern sch–e [schlichte] Haare. Mandelslo 113b; Eppendorf 51 ꝛc. — 2) (s. 1) schlicht (s. d.), einfach (s. d.) ꝛc.: a) lobend oder ohne Nebensinn (vgl. b, s. Freytag B. 2, 314), z. B.: Er ist ein sch–er guter Mann. Gryphius Sq. 12; So lehrt ein sch–es Buch viel Guts. Hammer RH. X; Fein sch. und einfältig. Mathesius Pr. 59; Einen sch–en Rath, der sehr nütz war. Rollenhagen Fr. 265; Stumpf 405a (Sch–lich Haus, Hof halten. 407a; 405a); Irrationalgrößen auf eine sch–e Art auszudrucken ꝛc. ChrWolff Algebra 1567 ꝛc. In solcher Anwendung (s. 3) veralt., außer wo durch ein mit und angeknüpftes sinnvwdts Wort der Mißdeutung vorgebeugt ist, z. B.: Schlicht und sch. G. 2, 108 und bes. oft: Sch. und recht. Hiob 2, 8; 2. Sam. 15, 3 [„recht und schlicht" Hebel 4, 111]; B. 37a; L. Nath. 5, 6 ꝛc. — b) (s. a) einfach und gewöhnlich, niedrig und gering ꝛc., im Ggstz. zu Etwas, das mehr, höher, vornehmer, besser ꝛc. ist (vgl. 3), s. Adelung; Schm., z. B. niedern Stands: Mich, einen sch–en Reitersjungen. G. 9, 57; Gellert 1, 261; Ich bin nur sch. und gemein. V. 1, 133; W. 20, 126; Wackern. 3, 624[31] ꝛc., auch: Du bist ein Philosoph, ich bloß ein sch–er Gärtner. Pfeffel Fab. 2, 132 ꝛc., ferner z. B.: In dem Gefühl ihrer Bescheidenheit hielten sie ihren Zustand nicht gering, das alte Haus nicht zu enge, nicht zu sch. G. 6, 330; Zu sch–en Speisen. Haller 32; Die Suppe, sch. und ohne Schmalz, war gut. Karschin 249; Reime . ., die man lieber braucht denn sonst sch–e Rede [Prosa]. Luther SW. 56, 305; 63, 239 ꝛc.; Die gehet sch. einher . . | Wie reizend würde sie in schönen Kleidern sein! Nicolai 1, 221; Ein sch–er Mundbescheid | war damals mehr geacht als itzo Schrift und Eid. Rachel 7, 27; Mit sch–er [geringer] Müh. Weckherlin (Matthisson A. 1, 5); Ganz sch. mit einer Farb entworfen [nicht bunt]. Zinkgräf 1, 226; Sch. [oder gering] gerechnet (s. d. 2c); Sch–e Hirsche [Spießer]; Sch. jagdbar (s. d.) ꝛc.; (Sie entschuldigten sich, daß sie so sch–lich aufwarteten. Gotthelf G. 288 ꝛc.). In Fällen, wo Mißdeutung zu befürchten (s. 3), heute gern gemieden. — c) (s. b) Nicht sch., oft = nicht wenig oder gering; gehörig ꝛc.: Die werden nicht sch. böse mit ihr sein. Frese Bed. 1, 16; Fluchten und schimpften nicht sch. Gerstäcker Miss. 3, 205 ꝛc.; Macht einen tiefen Bückling, es war nichts Sch–s. G. 2, 223 ꝛc. — d) (s. b und 1) adv. veralt. = bloß; nur: Sollt ihr sch. blasen und nicht trompeten. 4. Mos. 10, 7 [„So wird in einem Ton fort, aber nicht Lärm geblasen." Mendelssohn]; Die Taufe ist nicht sch. Wasser. Luther SW. 1, 341; Daß er nicht sch. eine geistliche Pers., sondern zugleich ein weltl. Fürst ꝛc. Zinkgräf 1, 243 ꝛc., auch: Schlechts. Fischart B. 11a; 23b; 42a ꝛc., heute gw.: sch.-hin (s. d.), -weg (s. d.). — e) (s. b; 1) adv. (veralt.) durchaus, unbedingt. 4. Mos. 15, 31; 5, 23, 2; Luther 5, 533b ꝛc., vgl.: Sch–er Ding. Mathesius Pr. 135, auch: Schlechtlich. Stumpf 377a; 734a ꝛc., heute gw.: sch–er- [oder platter-] dings (s. d.). — 3) (s. 2b) heute gw. als Ggstz. zu gut, s. d., vgl. böse 1; 2; arg I 1; schlimm und die Bsp. dort, wonach die ungemein häufige Anwend. im Allgem. keines weitern Belegs bedarf, doch erwähnen wir im Besondern: a) Sch. bei Wörtern, die gw. in gutem Sinn stehn, z. B.: Ein sch–er Trost = kein Trost oder vielmehr: etwas Niederschlagendes; Sch–er Dank (s. d. 2a); Mit immer sch–erm Glücke (s. d. 2). G. 6, 62; Ein sch. Vergnügen. L. 3, 125; Sch–e Gesundheit [= sch–es Befinden] ꝛc.; Der ist von dieser Botschaft sch. entzückt. Streckfuß Rol. 2, 26; Meine Lage hatte sich sch. gebessert. Zschokke 8, 386 ꝛc. — b) prädikativ von Pers.: Jemand ist, wird sch., z. B. moralisch: Da die Menschen immer sch. werden, wenn man sie sch. behandelt. Heine Lut. 1, 35 ꝛc., aber auch in Bezug auf den Gesundheitszustand = krank, so daß wenig Hoffnung vorhanden ꝛc.: Frau M. ist sehr sch., ich bete für ihr Leben. G. 14, 43; L. 12, 310; Meine Frau ward sch–er. FLSchröder Beitr. 3, 1, 30 ꝛc.; ferner (kaufm.) in Bezug auf Vermögens=Vhe, Zahlungsfähigkeit ꝛc.; außerdem: Einen ꝛc. sch. machen (s. d. 11). G. 14, 94 ꝛc., ihn durch Reden in Jemandes Meinung herabsetzen, verdächtigen ꝛc. — c) Weil ein vornehmer Herr den Sch–en an ihr gemacht [sie verführt ꝛc.]. Scherr Gr. 1, 66.

Anm. In Bed. 1 goth. slaihts, ahd. mhd. slëht (von schlagen?).

Zsstzg. s. 1a; ferner zu 3: Die Sterblichen amüsiert's blut-sch. [3a]. Musäus Ph. 3, 25; Ihr Mann habe sch. an ihr gehandelt, galgen-sch. Auerbach Leb. 2, 250; Grund-sch–e Menschen; So ginge mir's hunde-sch. Laube DW. 5, 202 (s. Frommann 3, 360); Einem kreuz-sch–en Menschen. Spielh. Pr. 8, 182 (s. Ggstz. kreuzbrav); Geht es mit meinem Befinden so spott-sch. 7, 359; Ruppius B. 2, 25 ꝛc.; Ein über-sch–er [allzu sch–er] Poet. G. 3, 107 ꝛc.

Schlécht-e, f.; -n: Bergb.: Absonderungsfläche in Steinkohlenflözen. Scheuchenstuel. — -er, m., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge=: Patricier (s. Geschlecht 3a). Freytag B. 1, 263; Niebuhr (Wackern. 4, 1335[23]); Stumpf 400b; Zinkgräf 1, 224; 2, 10 ꝛc.; weibl. G–in. — -ern, tr.: Ver=: schlechter machen (Ggstz. verbessern): Wenn man, von Tag zu Tag ihnen forthelfend, sie verschlechtert. G. 23, 56; Kompendien, in welchen sich die newtonische Lehre zu Trivialitäten verschlechtert. 40, 12 ꝛc. — -heit, f., -en: Schlechtigkeit. JoMüller 6, 251; Die Sch. eines Kindes, die ihn empörte. Pestalozzi 4, 161 ꝛc. — -ig, a.: Ge=: in Doppelzsstzg. mit Zahlw. (Botan.): Ein- (Schacht B. 5), zwei-g–e [oder häufige, s. d.] Blüthen. — -igkeit, f., -en: 1) (o. Mz.) das Schlechtsein: Auf ihre [der Speise] innere Güte oder Sch. einen Schluß machen. Lavater (Wackern. 4, 516[41]); Unsre Schein-Sch. Börne 1, XIX ꝛc. — 2) eine schlechte That ꝛc. Gutzkow R. 1, 22 ꝛc. — -lich, a.: 1) vralt. adv. zu schlecht (s. d. 2a, b, e). — 2) in Zsstzg.: Ge=: aufs Geschlecht (s. d., nam. 2) bezüglich, z. B.: [Beide Schlangen sind nur] g. versch. Linck Sch. 95 ꝛc.; (scherzh.): G–keit. Heine Verm. 1, 228, männliches Glied. — -nis, n., -ses; -se: (selten) Schlechtheit. G. 4, 18. — -s, adv.: (vralt.) s. schlecht 1a; 2d.

Schléck: I. m., -(e)s; -e: Leckerei (s. d.): 1) Leckerbissen: Rollenhagen Fr. 75; Ein Hofessen und köstlicher Sch. Ayrer Th. 20; 181 ꝛc.; Sch–lin. Wackern. 3, 227[29] (Hutten) ꝛc. — 2) Leckerhaftigkeit. 67[10] (Keisersberg). — II. n., -(e)s; -e: in Zsstzg.: Ge=: 1) Schleck 1. Schm. — 2) fortwährendes Schlecken. Keisersberg Sünd. 4b; 6b; Körte Sprchw. 2063 (vgl. 2016), auch: War ein Gekos' und ein G. [Geküß ꝛc.], | da ist nun auch das Blümchen weg. G. 11, 156 ꝛc. — -en, tr.; intr. (haben): lecken (s. d. 4 und Anm.); leckend schlürfen und schlucken (s. d.); naschen (s. d.), auch in Bezug auf Liebesfreuden, Küsse ꝛc.: Brant N. 64[77]; 100[13]; Um eine zeitliche Freud sch. wir die Finger. SClara EfA. 1, 147; Was thut er an Ihrer Tochter lecken? | an fremden, verbotnen Speisen sch.? G. 7, 165; Die leckten und schleckten! Gutzkow R. 8, 244; Daß die Neugeheiratheten . . mit einander ein Löffeln und Sch. treiben ꝛc.

Immermann M. 1, 369; Keisersberg Sünd. 34a; Die sch–den und schlürfenden Zungen. König Kl. 2, 64; Bis Nichts mehr blieb zu sch. und zu schlicken. Rückert Mak. 2, 174; Daß sie abgezogene Schlangen geschlecket [verschluckt, gefressen]. Ruff Th. 18; Wie Milch die Katze schleckt. Schlegel Sh. 3, 61 ꝛc. — Zsstzg. z. B., s. lecken 4: Die Beine [Knochen] so sauber abgeschleckt. Simplic. 1, 349 ꝛc.; Etwas be-sch. Ruff Th. 11; 90 ꝛc., auch (s. naschen): Die Katzen be-sch., was sie finden. Keisersberg Brös. 80d; Desto schleckiger ist sie, sie verschleckt Alles. Kurz Sonn. 317 ꝛc. — **-er**: 1) a.: lecker, speisewählerisch: Der ist nicht sch. Lewald RothE. 69. — 2) m., -s; uv.: a) Leckermaul. Hagedorn 2, 32; Rückert Mak. 1, 205 ꝛc.; „Schlicker". Bucher (Nat.-Z. 15, 354). — weidm.: b) (s. a) Hirsch, der ohne regelmäßigen Wechsel dem guten Geäß nachzieht. — c) schlechter Jagdhund. Laube Br. 284 (vgl. Lecker I 1b). — **-erei**, f., -en: Leckerei: 1) (o. Mz.) Naschhaftigkeit: Die Sch. ist eine unregelmäßige Begierde nach allerlei zufälligen Reizen des Gaumens. Rumohr Kochk. 15 ꝛc. — 2) Leckerbissen. Musäus M. 5, 112 ꝛc. — **-erhaft(ig)**: a.: leckerhaft (s. d.): 1) wohlschmeckend. Keisersberg Sünd. 7a ꝛc. — 2) naschgierig, speisewählerisch. Fischart B. 160b; Sch–igkeit. Ruff Sp. 3a ꝛc., so auch: Schleckhaft(ig). Wackern. 3, 227[14]; 230[14]; [29] ꝛc.; schleckig. Auerbach Leb. 2, 334; Hausbl. (58) 2, 245; Kurz Sonn. 317 ꝛc.; geschleckerig. SClara EsA. 1, 455 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben): Nach Etwas sch. Gutzkow R. 8, 8, leckern (s. d. 1a). —

Schlēe: 1) s. Schleh. — 2) Sch., Schleep., s. Schleife 2bb. — **Schlēet**, n., -(e)s; -e: 1) dünner Baumstamm ꝛc., nam.: Turnk.: ein über einer Vertiefung liegender Stamm zu Schwingübungen. Jahn 63. — 2) s. schleißen, Anm. — **Schlêgel**: s. Schlögel.

Schlēh, m., -(e)s; -e; ⸗. — **-e**, f., -n; -n⸗: die herbe schwarze Frucht des Schwarzdorns: Schwarz wie reifer Sch. Hagedorn 3, 98; Wie Sch–en war | ihr Aug und Haar. Weiße Kom. Op. 3, 99; Sch–en-schwarz. Schubart 3, 66 ꝛc.; auch (s. Baum 2) = Schwarzdorn (Dorn-, Feld-Sch.); ferner = Krieche 2, best.: Garten-, Hafer-Sch.; ferner: Rothe Sch–en = Sanddorn. — **-en**, adj.: Dorn-sch., schwarzdornen.

Anm. Ahd. slêha, mhd. slech, wohl nach dem herben, die Zähne stumpfenden Geschmack, s. Schm. 3, 446; 461.

Schlēi: s. Schleih.

Schlēich: 1) m., -(e)s; -e: s. Schlich. — 2) m., -en, (-s); -en: in Zsstzg.: Blind-: (veralt., s. Schleiche): Der B. 3 Mos. 11, 30; Des B–en. Kirchhof Wend. 256b; Den B., der im Verborgenen seinen Geifer auf Biedermänner ausspiee. VWeber 2, 340 ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schleichen, Schleicherei: Heimliches G. Grabbe Hann. 162. — **-e**, f., -n: eig. in Zsstzg.: Blind-Sch. (s. Schleich 2), eine in Körperform und Fortbewegung schlangenähnliche Eidechse, Anguis fragilis, von der das Volk glaubt theils, daß sie blind sei (s. Nemnich; Cham. 5, 110), theils daß sie, über ein Gesicht kriechend, den Menschen blind mache, „ihn blind schleiche" (Linck Sch. 161, vgl. 158; KSchiller 2a ꝛc.), übertr. auch auf tückisch schleichende Pers.: L. 12, 540; Sch. 202a ꝛc. (vgl.: Die blindschleichig so lange hinter meinen Fersen geschlichen. Arndt Ber. 37 = blindschleichenhaft). Verallgemeint Sch. = Ringel- oder Kriecheidechse, s. Oken 6, 583 ff., dazu: Aal- [oder Schleicher. Adelung], Blind-, Glanz-, Glas-, Gürtel- [„Doppelschleicher". Nemnich), Ringel-, Runzel-, Rüssel-, Schenkel-, Stummel-, Wickel-, Wurm-Sch.

Schlēichen, schlich; geschlichen, intr. (sein); refl. (4); zuw. (s. 3b; Anm.) tr.: sich leise, kaum hörbar fortbewegen, wobei oft das Langsame, oft das Heimlich-Versteckte bes. hervortritt: 1) o. Angabe der Ortsveränderung, intr. (s. 4): Die Schlangen ꝛc. sch., s. 3. Mos. 11, 41; Die Füchse ꝛc. traben zuw., zuw. sch. sie ꝛc.; Der birschende Jäger schleicht. s. Laube Br. 278; Jemand, früher mit Adlergang, schleicht nun, s. Sch. 4b; Geschlichen kommen. Gryphius Fr. 11; Wie Wurzelfasern schleicht ihr Fuß. G. 4, 26; Sieht er 3 Lichtlein sch. [sich langsam bewegen]. 8, 49; Der Bach schleicht, fließt langsam; Die Zeit, ein Stündchen (G. 3, 96), der Tag (Gotter 1, 148) schleicht, geht langsam dahin ꝛc.; Ein Heimtückischer schleicht, sucht versteckt sein Ziel zu erreichen; Wie auch der Pfaffe sinnt und schleicht. G. 2, 297; Der heil. Geist schleicht nicht, sondern fleuget öffentlich vom Himmel herab; die Schlangen sch., aber die Tauben fliegen. Luther 5, 491a ꝛc.; Die Pestilenz (Ps. 91, 6), das Gift (L. 10, 167) ꝛc. schleicht im Finstern, breitet sich heimlich aus, ehe der offne Ausbruch erfolgt ꝛc., s. 2. Ugw. (s. 4) refl.: So sch. und so wanken | wie verderbliche Gedanken | sich die Büsche. G. 10, 236. — 2) (s. 1) oft im adjekt. Partic. Präs.: Dem sch–den [langsamen] Schritt gemäß, den sie ritten. G. 25, 252 ꝛc.; Die lange Nacht | mit ihren gräßlich sch–den Minuten. Kinkel 332 ꝛc.; Der sch–de Gang [der Katzen]. Oken 7, 1578 ꝛc.; Die sch–de tückische Pfaffheit. Börne 1, 46; Engel 8, 266 ꝛc.; Verborgene und sch–de Wege. W. 6, 85; Sch–de Wendungen. 7, 185 ꝛc.; Sch–de Krankheiten. 73; Sch–des Gift. G. 1, 225 ꝛc. — 3) mit Accus.: a) s. gehen 4b, z. B.: Schleicht | sie den Gang der Schnecken. Göckingk Lieb. 58, schneckenhaft; Mit leisen Tritten schlich er seinen bösen Weg. Sch. 357b ꝛc. — b) selten tr. mit Angabe des Erfolgs, s. Blindschleiche. — 4) mit Angabe der Ortsveränderung, sowohl (s. 1) intr., als refl., Beides häufig, das Letztre nam. bei hervortretender Absicht (s. 3b), z. B. eig. von lebenden Wesen: Rückwärts sch. feige Schlangen. Arndt 349; So schleicht | der Fuchs vom Taubenschlag. G. 8, 22; Schleiche dich zu ihr | und schleiche wieder weg. 24; Daß ein Bettler sich ins Haus geschlichen. 1, 321; Nicht mehr verstohlen werd' ich zu ihr sch. Sch. 495a; Er schleicht, | als ob er Blei an wollnen Füßen hätte, | allmählich sich bis an Rosinens Bett. W. 11, 253 ꝛc., auch: Wie es [s. d. 7] langsam Treppe auf und Treppe ab schleicht und schlürft ꝛc. Hackländer Erl. 1, 133 ꝛc., ferner z. B.: Sich in Jemandes Vertrauen; sich ihm in den Busen (Schlegel Sh. 6, 37) sch. (oder stehlen, ein-sch. ꝛc.) ꝛc.; Wie vom Mittagslicht zum Schein der Dämmerung | schlich sie [die Natur] bei Bastola durch unmerkbare Grade | vom Vollgenuß zur Sättigung. W. 12, 35 ꝛc.; Ein Begehr (Geibel Jun. 222), ein leiser Abglanz (Grün Sch. 11) schleicht in deine Seele; Bis das Naß . . ihm in die Kehle schleicht [dringt]. Nicolai 8, 242 ꝛc.; Quellen ꝛc. sch. durch die Thäler. ESchulze 3, 269; G. 12, 113 ꝛc.; Zähren ꝛc. sch. über die Wange (Hungari 2, 173), v. den Lilien des Gesichts (W. 11, 239), sich aus dem Auge (L. Sampf. 3, 5; Heine Lied. 160) ꝛc.; Ins 2te Jahr schon schleicht [zieht sich] die Unterhandlung. Sch. 364b ꝛc. — 5) Dazu: a) Schleicher, s. u. — b) Schleichung, gw. nur von Zsstzg., vgl. Schlich.

Anm. Ahd. slîhhan, mhd. slichen, wohl vrwdt. mit ahd. slîfan, mhd. slîfen, schleifen (s. d.), gleiten ꝛc., s. Wackern. Gl. 522 ꝛc., vgl. Schleich- und Schleifweg, Unterschleif ꝛc. Noch im ältern Nhd. dazu ein schwachform. Faktit., z. B. [Sie haben es] in diese Land geschleichet [heimlich hineingebracht, eingeschwärzt]. Mathesius Lthr. 170a; 171a; Wackern. 2, 94[40] ꝛc., s. Schm. 3, 426 und schleiken ꝛc. Stalder; bei Adelung starkformig: Hier schlich sie ihre Hand in die seinige (s. ein-, unter-sch.) — wie (s. 4) durchgedrungen im Reflexiv.

Zsstzg., nam. zu 4 — was unbez. bleibt —, wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, ungemein häufig, z. B.: Áb-: 1) Jemand schleicht ab (HSachs 3, 2, 43c); auf und ab (G. 10, 168); sich ab (JP. 41, 159; W. 20, 244) ꝛc.; Diese sanft a–den Zähren. Hippel Leb. 1, 275. — 2) tr.: Einem Etwas a., durch Schleichen abgewinnen. W. 23, 279 ꝛc. — Án-: 1) intr.: schleichend nahn, (heran-sch.): Kommt das Wiesel . . angeschlichen. Schlegel Sh. 7, 23; Ein A. auf das Wild. Tschudi Th. 556; [Der Teufel] schleicht . . an. V. 4, 96; Während die Nacht anschleicht. Th. 22, 15 ꝛc. — 2) refl. = 1 (gw.: sich heran-sch.), auch: Das jeder Form und Beugung sich sanft a–de [anschmiegende] Wasser. — 3) tr. (s. 1): Einen a., ihn be-sch.: Daß die Sünde uns Sterbliche von allen Seiten anschleicht. Alexis H. 1, 1, 43; Ense D. 1, 337; V. Ant. 2, 3 ꝛc. — Āuf-: s. ab-sch. 1. — Be- tr.: anschleichend das mit dem Obj. Beabsichtigte ausführen, z. B.: Jemand beschleicht Einen, ihn überraschend (G. 280); belauernd, behorchend (34, 263; V. Od. 22, 179; W. 15, 225); ihn überrumpelnd, bewältigend, fangend ꝛc. (10, 82; 11, 194 ꝛc.); Der Jäger beschleicht ein Wild ꝛc. (Goldammer Lith. 72; Kohl A. 1, 126 ꝛc.), der Fuchs die Pernise im Nest (Tschudi Th. 434), Amor euer Herz (W. 3, 22), Jemand Burgen, Schlösser (Uhland 376); Der Weise beschleicht forschend den schaffenden Geist. Sch. 76b ꝛc.; auch zuw.: Einen um Etwas b., ihn überlistend darum betrügen. Hebel 8, 132 ꝛc., auch zuw.: Einen Ort b., ihn schleichend besuchen, besichtigen (CFBahrdt 3, 126 ꝛc.). Oft mit sachl. — mehr oder minder personif. (z. B. G. 13, 255, 276 ꝛc.) oder belebt aufgefaßtem — Subj., das sich des Obj. unmerklich bewältigend bemächtigt ꝛc.: Es beschleicht ein Affekt, Liebe (s. o. Amor), Furcht und Sorge (G. 5, 10), ein Schauer vor dem Tod (Lenau A. 91) das Herz; Reue oder Erbarmen die Brust (B. 8b); Einen eine stille Unruhe (Immermann M. 1, 348), der Zorn (Cham. 4, 67), eine Versuchung (Sch. 559a) ꝛc.; eine Weise [Melodie] das Ohr (Schlegel Sh. 2, 157); der Schlaf die Augen oder Einen (W. 3, 53 ꝛc.); Wie Träume beschlichen thauende Wölkchen die Wiesen. Hölderlin H. 1, 101; Was frühlingsheiter die Seele beschleicht. Körner 262b; Bis dich das Alter | sanft beschleicht und der Tod. V. Od. 13, 60 ꝛc., auch: Felsen . ., die spärlich nur ein dunkles Grün beschlich [bedeckte]. Neithard 209 ꝛc. Im adjekt. Partic.: B–d Fieber brachte dir Verderben. Uhland 163 ꝛc.; Schlaue Beschleichungen. Droysen Y. 1, 147; Thümmel 4, 9 ꝛc. — Dahín-: Ein Wässerchen, welches träge dahinschlich. Immermann M. 1, 157; Platen 4, 192 ꝛc. — Davón-: Hebel 2, 9. — I. Dúrch-: hindurch-sch., z. B. mit persönl. Subj.: Durch Gegenden d. G. 14, 178, häufiger refl.: Claudius 5, III; Sich zwischen beide Klippen (L. 7, 263), durch krumme Wege (Ramler F. 3, 290) d. ꝛc., ferner: Andere Ehe, die sich nicht gut bekennen ließen, schlichen doch behaglich unter der Decke mit durch. G. 22, 312 ꝛc. — II. Durch- tr.: Es durchschleicht Jemand ein Gemach (Thümmel 4, 118), des Lebens Bahn (Cronegk 2, 105), die Tage unnütz (G. 34, 158) ꝛc.; (lesend) einen Brief (Thümmel 7, 25) ꝛc.; die Schlange das Rohr (Freiligrath SW. 4, 18) ꝛc. und mit personif. Subj.: Es durchschleicht Einen Furcht (HSachs G. 2, 19), Hoffnung und Schmerz (G. 1, 62), Verzweiflung sein Gehirn (34, 135) ꝛc. — Ēin-: 1) Jemand oder Etwas schleicht ein (in Etwas, bei Einem ꝛc.), dringt schleichend ein: Man weiß, unter welchen seltsamen Formen die Neigung bei uns einschleichet. G. 18, 172; Lichtenberg 4, 231; Mathesius Lthr. 39b; Daß keine kontrebande Waare e. möchte. Musäus M. 5, 157; Opitz 1, 100; Wackern. 4, 1219[18] ꝛc., bes. im Partic.: Eingeschlichne Diebe, Mißbräuche, Irrthümer ꝛc., wofür es ugw. heißt: Ein in die Bibliothek sich (s. d. †) unverlangt eingeschlichner Fichtianer, s. Fichte 8, 62 ꝛc., sonst aber gw.: Jemand oder Etwas schleicht sich wohin oder bei Einem ein. G. 10, 292; 22, 167; 26, 319 ꝛc.; ugw.: Er hatte sich in einigen Häusern eingeschlichen. 29, 210 (vgl.: Sich in die Häuser e. W. Luc. 5, 162 u. o.). — 2) [Anm.] tr. (schwachformig): Ketzerei, so vom Erzmörder in die Welt eingeschleicht. Mathesius Pr. 212; Lthr. 74a; 95b; Sim. 138 ꝛc., s. einschwärzen. — Einhêr-: G. 1, 184 ꝛc. — Ent- intr.: Jemand (Hagedorn 3, 10; Kl. M. 7, 861 ꝛc.), die Zeit (Wackern. 2, 1305[13]) ꝛc. entschleicht und mit Dat.: Der Heuchler . . entschleicht der Folge seiner Sünde. Gleim 6, 153; Opitz 1, 308; Kaum entschlich | Pervonten dieses Wort. W. 12, 10; Die Zeit entschleicht mir unter den Händen. Denkw. 1, 305 ꝛc. — Er- tr.: Etwas schleichend oder auf Schleichwegen erreichen, gewinnen, sich zu eigen machen ꝛc.: Ein Ziel, ein Wild, Jemandes Lob, Beifall, ein Amt, eine Erbschaft ꝛc., einen zu beweisenden Satz ꝛc. e.; Hinterlistige Erschleichungen. Garve Pfl. 1, 221 ꝛc. — Fórt-: 1) weg-sch. (s. d.). — 2) weiter schleichen: Eine Krankheit, die im Stillen fortschlich. G. 20, 80; Mein Leben schleicht in ruhigem Glück und Fleiß fort. JvMüller 14, 200 ꝛc. — Hêr-, Hín-, Heráb- ꝛc.: intr., refl., sehr gw.; auch mit Accus.: Das Gift schleicht die Kehle hinab (W. 10, 121) die Thräne die Wange herab (11, 150); Daß er (der Geist) bedächtiger so fortan | hinschleiche die Gedankenbahn. G. 11, 77 ꝛc. und zeitl. (fast tr.): Daß die Arme . . ohne ihn ihr Leben hin-sch., hinjammern soll. 9, 252; 16, 93 ꝛc. — Hinter- tr.: (veralt.) hinterrücks be-sch.: Wenn sie von den Jägern hinterschlichen werden. Eppendorf 41; HSachs G. 1, 179 ꝛc. — Māuse-: (scherzh.) sehr leise schleichen: Er mauseschleicht | da umher und schmiegt und duckt sich. Droysen A. 2, 38. — Nāch-: schleichend folgen: Dann schleicht sie weinend nach. Stolberg 33; Sich n. ꝛc. und

bes.: Einem n., z. B. spähend ꝛc. (Sch. 357b; Thümmel 5, 178 ꝛc.) oder verfolgend (7, 181 ꝛc.), seltner: Einen kleinen Schritt gethan, | dem üble Folgen nachgeschlichen. ESchulze 3, 312. — I. Über= tr.: 1) schleichend überfallen, überraschen, be=sch.: Jemand überschleicht Einen (Geßner 4, 209; W. 3, 100; 307 ꝛc.), das Heer des Feindes (G. 13, 78); das Glück und seine Gunst (10, 235), eines Andern Herz (W. 3, 272; 12, 324) ꝛc.; Indessen überschleicht ein Tag den andern, unvermerkt werden Jahre daraus. 27, 146 ꝛc.; Einen überschleicht die Mittagshitze (16, 96), eine Mattigkeit (132), sein 24stes Jahr (24, 110), das Alter (Denkw. 1, 166), Abspannung und Überdruß (Ense Gal. 2, 183), die Pein (G. 16, 161), die Neigung (22, 114) ꝛc.; Ein Gefühl überschleicht mir die Sinne (Sch. 376a), Liebe und Leidenschaft ꝛc. ein Herz (G. 24, 205; W. 17, 120) ꝛc. — 2) (selten) schleichend überschreiten: Die [du] . . die Mutterflur | nie überschlichst. Thümmel 8, 68. — II. Über= hinüber=sch.: An dem mein zweites Ich | . . zu meiner Kammer überschlich. Ders. Dazu: Ich nenne ihn keinen Überläufer, sondern einen Überschleicher. Börne Frzfr. 112. — I. Um= tr.: schleichend umgehn (s. d.) oder umgeben, z. B.: 1) Jemand umschleicht Einen (Börne 4, 119), ein Gerüst (V. Il. 23, 225) ꝛc., geht schleichend, langsam ꝛc., darum einher; übertr.: Das All der Erkenntnis nur zu u. B. 190a ꝛc. — b) (s. a) Etwas oder Einen (lauschend, lauernd, in heimtückischer Absicht) u., z. B. König Kl. 2, 321; Langbein L. 468; Sch. 510a ꝛc. — c) (s. b) Einen ꝛc. u., schleichend ihm in den Rücken zu kommen suchen, eig. und übrtr. W. Luc. 5, 75; Att. 2, 1, 113 ꝛc. — d) mit sachl. Subj.: Als die Täuschung noch mein Aug' umschlich. Brinckmann 2, 156; [Diese Sucht] umschleicht wie eine Pest auch euer Vaterland. Uz 1, 182; Feuer . . umschleicht die Gelenke. V. Georg. 235; [Musik] umschlich das bezauberte Ohr. W. 2, 122 ꝛc. — II. Um= intr.: schleichend umhergehn (umher=sch. JP. Fat. 2, 219); selten von der Zeit = ver=sch. (s. d.). Campe. — Unter=: 1) (vralt.) ein=sch.: tr. [Anm.]: So schleicht der Teufel immer böse Bücher mit unter. Mathesius Lthr. 117b ꝛc.; Schm.; intr.: Untergeschlichen sein. Luther SW. 56, 195, s. Unterschleif. — 2) hinunter=sch.: Da lasst mich unt., wie ein aufgescheuchtes Wild. Schlegel PW. 2, 150. — Ver=: 1) intr.: schleichend vergehn (von der Zeit). Holtei ObV. 1, 284; Kosegarten Rh. 2, 65; 3, 54 ꝛc. (s. 2). — 2) refl.: sich schleichend verlieren, verschwinden ꝛc.: Wann Mitleid, Lieb' und Huld mit Seufzern sich verschlichen. Hagedorn 1, 27; Verschlichen bestürzt die Thiere der Felder | sich in die einsame Kluft. Kl. M. 8, 402; Thümmel 8, 79; 48; 161 ꝛc. — Vorbei= ꝛc.: Jemand schleicht vorbei (G. 1, 193 ꝛc.), sich vorbei (11, 112 ꝛc.); Die Tage schlichen für ihn in . . Melancholie vorbei. W. 5, 132; Eine Stunde schlich . . vorüber. Börne 2, 81 ꝛc. — Weg=: intr. G. 8, 24; 16, 315 ꝛc.; refl.: Nachtgespenster, die sich vor dem anbrechenden Tage w. 22, 389; Man schleicht sich dadurch über die wichtige Erörterung weg. Fichte 6, 129 ꝛc. — Zer=: (mundartl.) allmählig zergehn, zerschmelzen. Schm. — Zu=: Dem Ziel z. ꝛc. — Zurück=: Jemand schleicht zurück (Thümmel 3, 60; W. 20, 102 ꝛc.) oder sich zurück; Jeder nackte Degen | schleicht in die Scheide still zurück. W. 20, 20; Es schleicht sich die goldene Zeit zurück [kehrt wieder]. Tieck 16, 238 ꝛc. — Zusammen=: schleichend zusammenkommen, z. B. refl. Sch. 528a ꝛc. — Zwischen=: Schlangenlistig zwischengeschlichen. Arndt E. 238 ꝛc.

Schleich-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der und insofern er schleicht (weibl.: Sch-in), z. B. noch zuw. = Hausierer: Krämer und Sch. Möser Ph. 1, 15 (vgl.: Treppen-Sch., als Hausierer umherstreifender Dieb. Alexis Pit. 22, 354 ꝛc.), ferner: Sch. und Streicher [s. d.]. Luther 5, 346b; 6, 88b ꝛc., betrügender Vagabund ꝛc., heute aber gw.: Sch., Jemand, der und insofern er versteckt (auf Schleichwegen) sein Ziel zu erreichen sucht. G. 8, 230; Gotter 3, 475; Der sich sehr heuchlisch und glimpflich stellt . . Hüte dich vor'n Sch-n, die Rauscher thun dir lang Nichts. Mathesius Lthr. 100a; Sch. 153b; 378a ꝛc., auch (als Eigenn.: Alle Hofschranzen, Bonifaz-Sch-s. ꝛc. Riemer G. 2, 30). Zstzg. z. B.: Amts-Sch. (oder -Schleicherer. Droysen A. 2, 223), der sich in ein Amt einschleicht, ähnl.: Als Beichvätern oder (welches einerlei ist) als gedungenen Erb-Sch-n. Thümmel 5, 209; Rabner 2, 70 ꝛc.; Erz-Sch. (s. II Erz); Post-Sch. [blinder Passagier]. Campe; Treppen-Sch., s. o.; Zoll-Sch. [Schmuggler] ꝛc. — 2) von Nicht-Pers.: a) von Thieren, s. Schleiche; bei Oken die marderartigen Säugethiere. — b) eine Pflanze, Serpicula. — c) in Saugwerken zum Auspumpen von Sümpfen ꝛc. eine allmählich sinkende Röhre. — d) heimlicher Magenwind, Fiest. — **-ereī**, f., -en: das Schleichen, Geschleich: Deine Sch-en in die Bücherkammer. W. 21, 119 ꝛc., nam.: Wesen und Treiben eines Schleichers: Sch. und Hinterlist. Arndt Ver. 37; Amts-Sch.; Erb-Sch. W. 17, 4; 27, 349 ꝛc. — **-enhaft**, **-ig**: s. Schleiche.

Schleī-dern: s. schleudern. — **-e**: s. Schleihe.

Schleīer, m., -s; uv.; -chen, lein; = (s. Schm. 3, 447; Haupt Zeitschr. 7, 190): 1) ein lockres durchsichtiges Gewebe oder Gespinnst (vgl. Flor II), z. B.: Die Maschine, welche sie [die Baumwollballen] . . in breite Schleier verwandelte, diese Sch. in koncentriertere schmälere Bänder ꝛc. Kohl E. 2, 263. — 2) (s. 1) ein Stück solchen Zeuges, insofern es, nam. als Tracht des weibl. Geschlechts, ums Haupt geschlagen, und mehr oder minder tief herabfallend, theils nur das Haar, theils auch Gesicht, Oberleib oder den ganzen Leib verhüllend bedeckt: Ein Sch. am Hut; Den Schleier fallen lassen, herab-, nieder-, auf-, zurück-schlagen, zurücklegen (W. 9, 236), heben, lüpfen ꝛc.; Mehr als Sch. sind auch die gröbsten dieser Gewänder nicht. Forster It. 1, 108 ꝛc., nam. — a) als Tracht der Jungfraun und bes. der Bräute. Jer. 2, 32 ꝛc.; Mit dem Gürtel (s. d. 1), mit dem Sch. | reißt der schöne Wahn entzwei. Sch. 78a ꝛc., s. b; g. — b) (s. a) als Tracht der Himmelsbräute, Nonnen: [Sie] trägt den Sch., | ist des Himmels Braut. 64b; Den Sch. nehmen. Schmidt-Phis. 3 ꝛc.; Eigennützige Verwandte hatten sie zum Sch. beredet. Gotter 3, 33 ꝛc., s. g. — c) als Tracht trauernder Frauen: Wittwen . . im hochbetrübten Sch. Ramler ꝛc., s. g. — d) zur Verhüllung der Leichen im Sarg. Uhland 279 ꝛc., auch männlicher: Mit traurigem Sch. umlegt mich! V. Sh. 2, 321 ꝛc. — e) als Tracht mythischer und allegorischer Frauengestalten: Der Sch. der Isis (Ramler Myth. 254, s. Sch. 71a ꝛc.), der Leukothea (V. Od. 5, 346), der Nacht (Mendelssohn Ph. 1, 67), Mitternacht (W. 10, 53) ꝛc.; Nie warf die Wahrheit einen glänzenderen und durchsichtigeren Sch. über ihr Antlitz. Forster It. 1, 160; Empfange . . | aus Morgenduft gewebt und Sonnenklarheit | der Dichtung Sch. aus der Hand der Wahrheit. G. 1, 4; Sch. M. 1, 75; W. 12, 324 ꝛc. s. f1. — f) ungemein häufig übrtr. (s. Flor) zur Bez. von etwas Verhüllendem, Verdeckendem ꝛc., z. B. von Regenwetter. G. 25, 101; Nebel 37, 327; Höfer Vrg. 9 ꝛc.; In der Abenddämmrung Sch. (s. e) | liegt die Flur. Matthisson 47 ꝛc.; Über Etwas einen Sch. werfen (G. 20, 257 ꝛc.), ziehn (22, 388; Klinger Teutsch. 100; W. 8, 126), ausbreiten (Mundt Rom. 152), decken ꝛc.; es mit einem Sch. decken (G. 17, 277), verdecken (374), bedecken (Sch. 1074a), verhüllen (W. 27, 29) ꝛc.; in den Sch. des Geheimnisses einhüllen (18, 55), hinter dem Sch. der Fabelerzählung verbergen (H. Ph. 4, 328) ꝛc.; Unter dem Sch. des Geheimnisses. W. 32, 331, der Gesetze. Sch. 860a ꝛc.; Den Sch. wegheben, der über Etwas schwebt (G. 6, 343); Den Sch. lüpfen, der über Etwas liegt. Möricke N. 392; Daß der Ruhm den Sch., womit seine Bescheidenheit seine Verdienste zu verhüllen suche, weggezogen. W. 6, 23; Den Sch. hat er glücklich aufgehoben | von dem Gefühl, das dunkel mich beseelt. Sch. 502b; Ich zerrisse | den Sch., der die Menge traurig dämpft. G. 35, 269 [ihren Blick trübt]; Ramler F. 3, 211; Platen 4, 342 ꝛc.; Sie verhüllen Das, was man entweder ohne Sch. ansehen oder wovon man ganz seine Augen wegwenden sollte. G. 19, 232; Wenn es doch wenigstens nur einen Sch. hätte, das garstige Laster ꝛc.! Sch. 111b; 806b; W. 11, 249 ꝛc. — g) Leicht zu mehrende Zstzgn. (s. die von Flor) eig. und übrtr.: Die Seele . . im Äther-Sch. Matthisson 131, in ätherischer Hülle statt des irdischen Leibs; Braut-Sch. (a); Busen-Sch. B. 29b; Ein durchsichtiger . . Duft-Sch. (f) umschwebte die Höhen. Matthisson E. 1, 36 (s. Duft II 1; Nebel-Sch.); Flor-Sch., aus Flor; Gesichts-Sch. Schmarda 1, 36; Während die Sonne . . Berg und Burgen mit Gold-Sch-n umkleidete. Heine Reis. 3, 85, s. Silber-, Duft-Sch.; Hochzeits-Sch. (a); Hut-Sch., am Hut; Kanten- (oder Spitzen-)Sch.; Kopf-, Ggstz. Leib-Sch. Frisch 2, 198a; Krepp-Sch., s. Flor-Sch.; Lampen-Sch., das blendende Lampenlicht zu dämpfen; Leib-Sch., s. Kopf-Sch.; Hilfe! rief sie, so laut ihr Mund-Sch. es ihr erlaubte. Pfeffel Pr. 10, 68, das sie am Schreien hindernde Tuch vorm Mund; Nebel-Sch. (f) G. 2, 89; Matthisson 66; Nonnen-Sch. (b) Ramler F. 3, 33 ꝛc.; Der Bach glänzte aus farbigen Schaum- und Tropfen-Sch-n hervor. Mügge Elf. 324; Ihr ward ein Schweigens-Sch. übergeworfen. Cham. 4, 217; Flugs hüllte sie den Silber-Sch. [„silberblinkenden Sch." 208a] um. B. 152b ꝛc.; Spitzen-, s. Kanten-Sch.; Die Nacht mit ihrem Sternen-Sch. (e); Die Augen jetzt vom Todes-Sch. (f) umdüstert. Schlegel Sh. 8, 332; Trauer-Sch. (c) und übrtr. Echtermeyer 597; Pfeffel Pr. 3, 90 ꝛc.; Tropfen-, s. Schaum-Sch.; Vermählungs-Sch. (a) Tiedge Ur. 37 ꝛc.; Von Wehmuths-Sch-n (f) überwoben. Gutzkow R. 9, 154, durch wehmüthige Gedanken gedämpft; Im Wittwen-Sch. (c) Sch. 501b; Der Wolken-Sch. um Gipfel. G. 6, 275; Aus . . Wolken-Sch-n . . bricht . . der Mond. Heine Lied. 313 ꝛc.; Wer kennt den Zauber-Sch., | der meinen Sinn umzieht? Fouqué Gd. 1, 79; W. 20, 169 ꝛc. — 3) (s. 2): a) Bot.: das durchsichtige die Kapsel der Farnkräuter bedeckende Häutchen. Oken 2, 86. — b) Glockeng.: s. Krone 21. — c) Zool.: s. Eule 1. — **-haft**, a.: schleierartig: Eine weiße sch-e Robe. CUlrich (Nat.-Z. 11, 277). — **-icht**, a.: schleierhaft, geschleiert: Der Schuhu mit dem sch-en Gesichte. Fleming Z. 153; Lichtwer 58 ꝛc. — **-n**, tr.: 1) in Schleier (s. d. 2) hüllen: a) eig. Freytag B. 1, 42 („flören" ebd.); Lavater 1, 110; Welchem Gemahl du dich schleiertest [als Braut ꝛc.]. V. Od. 1, 359; 305; 260; Die schöngeschleierten [„schön umschleierten". Wiedasch] Frauen. Od. 4, 623 ꝛc.; Ungeschleiert. Musäus M. 1, 59 ꝛc. — b) übrtr. (vgl. hüllen ꝛc.): Sie schleiert den Scheitel in Wolken. B. 246b; Sie sitzt . ., in ihre Haare geschleiert. Forster It. 1, 127; Der halb in Nebel geschleierte Morgen. A. 3, 111; Der braune Abend schleiert | den Forst. Kosegarten Po. 2, 55; Matthisson A. 9, 2; 226; 11, 27; Nicolai 6, 215; V. 4, 17 ꝛc. und refl.: CUlrich (Nat.-Z. 13, 305; 519 ꝛc.) — 2) (s. 1) Den Kolben einer Wasserkunst sch., durch Umwicklung luftdicht schließen machen. — Zstzg. zu 1, z. B.: Ān=: schleiernd anputzen. Günther 445. — Be=: Tieck 16, 300 ꝛc.; übrtr. [1a]: Wälder waren mit Flocken beschleiert. EKleist 2, 143; Kl. Od. 2, 72; Beschleierten Geist. Vischer Ästh. 2, 231 ꝛc. — Ēin=: Nonnen e. ꝛc.; übrtr. [1a]: Der Himmel schleiert sich ein [in Dunkel]. Heinse K. 1, 396; Der braune Abend schleiert | das Feld . . | in seinen Mantel ein. Kosegarten Po. 2, 272 u. o. — Empōr=: Sprühdampf, der über den Rand . . sich wie ein feiner Nebel emporschleiert. CUlrich (Nat.-Z. 16, 91). — Ent=: enthüllen: Das Gesicht e. Heine Lied. 119; Mit der entschleierten Liebe wie dort mit der verhüllten. JP. Fat. 2, 213; Wenn sich das Dort entschleiert. Tiedge 2, 15; Ep. 1, 64 ꝛc.; Entschleierung. Matthisson 72. — Über=: schleiernd überdecken. MBeer Arr. 152; Dem zu trüben Blick | ist überschleiert Schönheit. Kl. Od. 1, 191; JP. 13, 112; Salis 103; Tiedge 2, 67 ꝛc. — Um=: mit einem Schleier umhüllen. V. Georg. 3, 488 ꝛc., sehr häufig nam. übrtr.: Der Ton ihrer Stimme war umschleiert. Holtei ObV. 1, 84; Umschleiert mit goldnem Duft. Sch. 50a; Wann deinen Sänger Grabesnacht umschleiert. Uhland 159; Thränen-umschleierte Augen. Willkomm Bann. 2, 91 ꝛc. — Ver=: gw. st. des nur der gehobnen Spr. eignenden Grundw., eig. und übrtr.: Tief verschleiert gehn ꝛc.; Sonne . ., | die verschleiert schon entzückte, blendend nun im Glanze steht. G. 12, 179; Auswüchse, welche . . jene Grundregel ver-sch. und verbergen. 36, 191; 39, 98; Hexerei, die ihr in einen heiligen Nebel verschleiert. Sch. 106b; 399a ꝛc.; Gram- (Gutzkow R. 2, 123), wolken- (Spielhagen Pr. 7, 254) verschleiert; Die ziemlich unverschleierten Bhe mit fremden Badegästen. Freytag B. 2, 330 ꝛc.; Verschleierung. Guhl GK. 1, 187; W. 22, 137 ꝛc.

I. Schleīf, m., -(e)s; -e: veralt., mundartl., z. B. (s. Stalder) Gleitbahn, Holzrutsche (auch Schleife f.); Schleppe: Den Rock-Sch. nachtragen. Fischart B. 110a (Sch. f. ebd.) ꝛc.; Zstzg.: Āb=: Abnutzung. Schm. 3,

435. — Auf=: verschleppende Hinzögrung. ebd. — Dúrch=: Unter=Sch. (2): Unter= oder D. Landfriede 1521 § 2. — Únter=: 1) obrd.: Herberge (zum Unterschliefen), Schlupfwinkel: Einem U. geben. Berlichingen 195; Pfeffel Pr. 10, 187; Seinen U. wo haben. sClara EfA. 1, 462 ꝛc.; Vom Abend übereilet | ohn' U. und Zelt. Spee (Wackern. 2, 288[17]); Unterschlauf. Schm.; Adelung, vergl.: Der .. Schottens Knecht eingelassen und untergeschleift. Berlichingen 195; 192; Sich unterschleifen und sicher sein. 67; Wo .. sie ihre Unterschleifung hätten. 186, s. Unterschlupf. — 2) Betrug: a) (s. b) durch Schmuggeln. Thümmel 2, 187 ꝛc. — b) (s. a) durch Unterschlagen (s. d. 2): U–e fallen vor bei Etwas (Görres Ber. 99), werden dabei gemacht (Auerbach Leb. 1, 217), damit getrieben (Sch. 1092a); Einen auf U. verklagen (Kinkel 8), ergreifen (L. Rath. 2, 2) ꝛc.; Diesen Unterschlief untersucht. Lohenstein Soph. 109. — Dazu (a; b) bei Campe: únterschleifen, tr. und intr. u.: unterschleiflich, a.. durch U. — Ver=: Waarenabsatz, Verschleiß: Der Absatz und V. der einheimischen Produkte. Erbogl. 341, s. verschleifen 4.

II. **Geschleif**, n., –(e)s; –e: 1) (o. Mz.) das andauernde oder wiederholte Schleifen (s. d.), auch = Geschlepp, s. Schm. 3, 435; 456; Als sie jung gewesen, hat sie ein Geschleipf nach dem andern gehabt. Gotthelf Sch. 67 [Liebeshandel ꝛc., s. Schleife]. — 2) weidm.: Röhre (s. d. 1h) zum Einschliefen eines Thiers in seinen Bau und —: dieser selbst (z. B. bei Biber und Otter. Zink Ök. 1, 314).

Schleife, f.; –n; Schleifchen, lein; –n=: 1) eine Bahn, worauf man sich oder Etwas schleifend, gleitend fortbewegt, z. B.: a) Bahn zum Glandern (s. d.) od. „Schleifen" (s. d. Ie) auf Gossen ꝛc. (niedrd. Schlidder, s. Goltz 1, 78 ꝛc.; Schlitze in Meklbg.), z. B. Hackländer Nam. 1, 55; Kr. Fr. 1, 259 ꝛc. — b) Holzrutsche ꝛc.: Ehmals als Holz=Sch. benutzt, liegt der Fußsteig jetzt überwachsen. Prutz E. 1, 3 ꝛc. — 2) Etwas, das schleifend fortbewegt wird, z. B.: a) schlittenartiges Gestell, räderlose Unterlage für etwas darauf Fortzuschaffendes. Arnim 247; Von Räderfuhrwerk weiß man hier .. Nichts, in der Stadt aber giebt es eine Art Sch–n oder Schlitten, die aus zween durch Querhölzer verbundenen Brettern bestehen ꝛc. Forster R. 1, 21; vHorn Gemsj. 83; Kohl Pet. 1, 65; Den sollte der Todtengräber .. auf einem Karrn oder Sch. hinaus .. schleppen. Luther SW. 60, 297 ꝛc.; Acker= od. Pflug=Sch., den Hintertheil des Pflugs aufs od. vom Feld zu transportieren; Fracht=, Fuhrmanns=, Waaren=Sch., zum Transport von Frachtgütern vom — oder bis zum — Frachtwagen ꝛc. — b) (s. a) ähnl. Gestelle zu andrem Behuf, z. B.: bei den Alten ꝛc. zum Dreschen. V. Ländl. 3, 17; 95; „Schleuffen". 2. Sam. 24, 22; in der belg. Landwirthschaft zum Reinigen des aufgeeggten Stoppelackers. FBWeber Term. 495b ꝛc. — bb) Schiff.: ein unter den Kiel eines aufzuholenden Schiffs geschobne Planke mit besondrer Vorrichtung, — gw. (niedrd.) Schleep, Schlee, m. — c) (veralt.) Schleppe (s. d.) am Kleid, s. Schleif I. — d) Fisch.: Schiebe=, Schleppnetz oder =Hamen, z. B. zu den verbotnen Fischereigeräthschaften: Die Hecht=Sch–n. Berlin. Fischer-Polic. (12 Apr. 59) § 8, s. Schleppkratze; auch: Mit der Austernschleppe zu Tage gefördert. Vogt Oc. 1, 99; Schlepper ꝛc. — e) weidm.: eine Kirrung, die man auf der Erde schleppend fortzieht, um durch die Wittrung derselben Raubthiere, nam. Füchse, bis zu den gelegten Fallen (Eisen) hinzulocken, — häufiger: Schleppe (Döbel 2, 145a), Geschlepp (Laube Br. 257). — 3) eine aus etwas Biegsamem gemachte Schlinge, z. B.: „Schleufflin" von gelber Seide. 2. Mos. 26, 4 ꝛc.; Indem sie die Sch. des umschlingenden Bandes wieder aufzog. G. 18, 228; Sie zog es durch die Öffnung zu einer artigen Sch. oder wie man's sonst nennt, Schlupf oder Letsch. Hebel 3, 38; Blinde (s. d. 4a; c) Sch. ꝛc. Übrtr.: Zieh! mein Geheimnis ist eine lockere Sch. [die sich leicht aufziehn läßt; leicht verrathen]. Rückert Mak. 1, 59 ꝛc. Nam. auch: a) in einander geschlungnes oder schlingenförmig zusammengenähtes Band, zum Putz, z. B.: Der Liebsten Band und Sch. rauben. G. 1, 39 ꝛc.; Ein Orden mit der Sch.; Band=Sch. G. 20, 112 ꝛc.; Busen=Sch. Hölty 105 ꝛc.; Haar=Sch., im Haar (auch, s. o.: aus Haar); Hals=Sch.; Hut=Sch., am Hut (z. B. = Kokarde); Ordens=Sch.; Zu einer Riesen=Sch. zusammengeknüpft. Lewald W. 1, 310; Mit rosenrothen Sch–n. .. Rosen=Sch–n. Sch. 5a; Seiden=Sch. Salis 8 ꝛc., vergl.: Die verführerische Schluppe am blendenden Busen. Musäus Ph. 4, 192 (s. o.: Hebel); Gegliedert schnürten goldne Riemen schleifenhaft. G. 10, 298 ꝛc. — b) weidm.: Schlinge zum Fang von Thieren („Schleuffen". Rollenhagen Fr. 322): Die Schnepfen in Sch–n zu fangen. Döbel 2, 180; Draht=Sch–n. 161b; Wiesel=Sch–n. 162a ꝛc.; Maschen=Sch., s. Dohne; Oft wird man in diesen Unter=Sch–n mehr fangen als in den obern. Winkell 2, 420 ꝛc. — 4) Schlumpe (s. d., vergl. 2c; Schlamp; Schlampe), verächtl. Bez. eines Frauenzimmers. Schm.; Stalder; Schleipfen. Gotthelf U. 2, 322 ꝛc. — 5) eingehaune Zeichen in Grenzsteinen. Adelung.

Schleifen: I. schliff; geschliffen; =: 1) intr. (sein, haben): schlüpfen, gleiten, sich an= oder aufstreifend bewegen, s. Schm. 3, 436. In dieser Bed., die der faktit. II zu Grunde liegt, im Allgem. vralt. und in den noch üblichen Anwend. schwankend zw. starker und (s. II) schwacher Abwandlung: a) vralt. statt schliefen (s. d.), z. B.: Aus jedem Ei schleift nicht mehr denn ein Junges aus. Ryff Th. 97 (statt schleuft); Wie das Wasser in die Erden „verschleifft". 2. Sam. 14, 14 ꝛc. — b) sich über den Boden und an demselben hinbewegen, allgm.: Das Zwingen. Solches thut kein Stück Wild, sondern es schleifet gerade vor sich weg. Fleming Z. 95a; Der Hirsch schleift in tiefem Boden mit den Nerven, so zwischen Ballen und Oberrücken sein, breiter ein als das Thier. Döbel 1, 11a ꝛc.; Eh sie durch seinen Schatten schleift. Rollenhagen Fr. 422, s. II 1i. — c) (s. b) schlarfen (s. d.): Der die Füße so wenig hob, daß man die Sohlen bei jedem Schritt gegen den Boden sch. hörte. Engel 7, 359; Alle erdenklichen Arten von Pantoffeln .. kamen geschlurft, geschleift [II], geklappert. Prutz Mus. 1, 63. — d) (s. c) sch–d tanzen (auch m. Obj.): Die Zwerglein schuheten ihr die glühenden Pantoffeln an und G. schliff mit ihr einen so raschen Schleifer (s. d. 4) längs den Saal hinab. Musäus M. 1, 95; Daß da ein Mädchen seine gute anderthalb Stunden gewalzt und geschliffen hätte. JP.; Geigen, Pfeifen | muntern auf zum Sch. Schubart 3, 47 ꝛc., vergl.: Zum Drehen und Walzen und lustigen Hopp. .. Da ringelt's und schleift es. G. 1, 158 ꝛc. — e) auf dem Eis ꝛc. sich gleitend fortbewegen, glandern ꝛc. (schweizr. schleißen; ferner: schlittern. Auerbach Jos. 173; Jahn V. 245 ꝛc., niedrd. ꝛc. schliddern, z. B.: Holtei Lammf. 1, 132; Rahel 1, 560 ꝛc.): Büchner Leb. 210; Die Straßenjugend, welche auf den glatten mit Schnee bedeckten Trottoirs lustig schleifte [II] .. Stellte einen Fuß auf die Schleife. Hackländer Nam. 1, 55; Das Sch. auf dem Eise sowohl mit Schlittschuhen als ohne. Scherr Bl. 1, 165; Er schliff weiter und weiter auf den Eisbahnen. Spindler Vog. 1, 214; Wir sind geschliffen; es ging so geschwind! OWildermuth Heim. 262 ꝛc.; Einen ein=sch. [ein Bein stellend hinstürzen machen]; hin=sch. [weiter sch. als er]. Schm. — 2) tr. (s. 1): Etwas durch gleitendes Reiben mit feinrauhen, in die Oberfläche eingreifenden Substanzen bearbeiten, nam. (ineinandergreifend): a) glättend und Glanz gebend: Glanz=sch. Karmarsch 2, 860; Das Sch. und Polieren (s. d.) der Messerschmiedwaaren (s. c). .. Das Vor=Sch. .. Die meisten Artikel werden auf nassen Steinen geschliffen. .. Das Naß=Sch. giebt eine feinere Fläche als das Trocken=Sch. .. Durch das Fein=Sch. oder Schmirgeln, welches auf das Vor=Sch. folgt, wird derjenige Grad von Glätte und Glanz hervorgebracht ꝛc. 635 ꝛc. — b) das Obj. formend oder auch in die Oberfläche desselben best. Figuren ꝛc. einschneidend, z. B.: Glas=Sch. und Glasschneiden ꝛc. 170 ff.; Das Sch. optischer Gläser. 173; Das Sch. der feinern Edelsteine. .. Beim Diamant=Sch. 3, 404; 1, 541 ꝛc.; Nach dem Schmieden ertheilt man den Feilen durch Sch. [„Blank=Sch." 761] auf großen schnell umlaufenden runden Schleifsteinen genau die nöthige Gestalt und reine Oberfläche (s. a). 762 ꝛc.; In geschliffener Flasche. G. 5, 10; Von den hohen hohlgeschliffenen Schrittschuhen. .. Die niedrigen breiten flachgeschliffenen Stähle. 22, 253; Wohlgeschliffene Edelsteine in der Krone deutscher Literatur. 32, 292; Der den rohen Demant zum Brillanten schleift. Sch. 757b ꝛc., vergl.: Den rohen Diamanten herabsetzen, weil er keine glänzende Geschliffenheit besitzt. Heine Lut. 2, 219 ꝛc. — c) schneidig machen, schärfen, wetzen: Scheren, Messer, Sensen, Schwerter, Dolche, Beile ꝛc. sch., (haar)scharf sch.; Auf dem [Stein] schleifst du. Cham. 3, 206; Mit frischgeschliffner Schärfe. G. 1, 225; Als ob die Guillotine nicht für ihren Nacken geschliffen wäre. Platen 6, 46; Sch. 1046a; Sein Schwert gegen sich selbst sch. W. Luc. 6, 215 ꝛc.; Ungeschliffen. Pred. 10, 10. — d) übrtr., z. B.: Ich will den Staar von Gangolf's Augen sch. W. 20, 168 (s. a, sie wieder hell und glänzend machen); Ein Verstand, den Fleiß und Übung schliff [schärfte, s. c]. Lichtwer 183 ꝛc.; Trägt 's mit den Scheren nicht, so werd' ich Menschen sch. Besser (Ense B. 4, 335), mich an ihnen reiben, meinen Witz auslassen; Einen rohen Burschen sch., polieren (s. d. 2a, vgl. Pathe 3d), — bes. im Partic.: poliert, fein ꝛc.: Wohlgeschliffne leichte Reime. G. 2, 138; In diesen geschliffenen Zeiten und bei den durch sie geschliffenen Menschen. Gotthelf G. 92; U. 2, 219; Daß ihr Betragen artiger und geschliffener geworden. Kant SchE. 78; Wackern. 2, 275[7] ꝛc., dazu: Die Geschliffenheit [Schärfe] und lapidare Wucht seines Stils. Gutzkow R. 3, 234 ꝛc.; Geschliffenheit (Politesse) und Höflichkeit. Kant SchE. 10 ꝛc. und bes. oft Ggstz.: Ungeschliffen [unfein, roh ꝛc.]. Luther 8, 184a; W. HB. 1, 147; 256 ꝛc.; Ungeschliffenheit ihrer Sitten. W. 7, 181 ꝛc.; Ungeschliffenheiten. — 3) (s. 2c) weidm.: Der balzende Auerhahn schleift, läßt (nach dem Hauptschlag) dem Sensenwetzen ähnliche Töne hören, s. Laube Br. 286; Tschudi Th. 185 ꝛc., s. über=sch. I 2. — 4) Seifensied.: die Kernseife mit etwas Wasser sieden: Man nennt diese geringe Verdünnung der Seife das Sch. wohl .., weil dadurch die glatte (nicht krystallinische) Seife entsteht. Karmarsch 3, 262 (s. 2a). — II. mit schwacher Abwandl., s. I 1, ferner: 1) faktit. zu I 1: Etwas so, daß es am Boden an= und aufstreifend sich hinbewegt, fortziehn (vgl. schleppen; schleipfen. Luther SW. 26, 334; Stumpf 610a ꝛc., z. B.: a) Die Panier' am Boden sch–d. Schlegel Span. 2, 154; Rasselnde Ketten ꝛc. sch. Sch. 136a; 109a; 185a ꝛc.; Bäume, Steine (Mich. 1, 6) ins Thal sch. — b) Das Pferd schleift den im Steigbügel hangenden Reiter; [Hektors Leiche wird] rückwärts am Wagen zu den Schiffen geschleift. V. Il. 22 (Inhalt); Band an dem Wagen ihn fest, ließ so das Haupt nach=sch. (s. i) .. Staub wallt auf im Sch. B. 239b [„Ließ nachschleppen die Scheitel. .. Staubgewölk umwallte den Schleppenden. V. Il. 22, 398 ff.]; Bei den Füßen geschleift. W. HB. 1, 268; übrtr.: Ward ich .. durch alle [Empfindungen], die zwischen ihnen liegen, geschleift. Leisewitz Jul. 6 ꝛc. (vgl. d). — c) Der den einen Fuß schleifte. Rückert Mak. 1, 19; Schleift den Fuß im Reihen. G. 11, 187; Fuß=sch–de Rinder. Kohl Südr. 2, 224 und dazu: Scharen jener grauen Fußschleifer. 216 ꝛc.; Füßschleifig. Fischart Garg. 44b. — d) zuw. auch nur (vgl. b): Einen wohin sch., schleppen, mit Gewalt ziehn. Ap. 17, 6; Arnim 294 ꝛc., vgl. mit sachl. Obj.: Ich hab aus dem Kloster mehr denn 1000 Thaler Werths geschleift. Sch. 118a ꝛc. — e) auf der Schleife (s. d. 2a) transportieren: Frachtgüter wohin sch. ꝛc., vgl. (Bergb.): Die sch–de oder rutschende Förderungsmethode. .. Das Seilzeug des Arbeiters (Schleppers) .., der das Geräth sch–d fortbewegt. Karmarsch 1, 176. — g) (ugw.) Wo .. Thränenwellen der Kocytus schleift [wälzt, rollt]. Sch. 3a ꝛc. — h) refl.: sich schleppen, langsam und mit Anstrengung bewegen: Dem Greise, der an Krücken sich geschleift. Lenau A. 192; Sich als Hagestolz allein zum Grab zu sch. G. 11, 134 ꝛc. — i) intr., z. B. (Fisch.): mit der Schleife (s. d. 2d) fischen; (weidm.): mit der Schleife (s. d. 2e) kirren, z. B. Döbel 2, 145a ꝛc.; ferner (s. a; b): Die Schleppe, das Kleid, die Kette ꝛc.; der Kopf des Reiters ꝛc. schleifte [schleppte] auf der Erde und in Bezug auf die Langsamkeit: Das Schleppen und Sch. und dann wieder der Sturm und Drang. G. Sch. 6, 189. — 2) Bauten auseinanderreißend (die Theile hierhin und dorthin sch–d, s. 1a) u. dem Boden gleich machend zerstörend, schwzr.: schleißen (s. d. 2, vgl. schlopen, rasieren 2, demolieren): Festungswerke (Forster It. 1, 89), Festen (Klag. 2, 2; Sch. 224a), Thürme (Wackern. 2, 270[37]),

Städte (Luk. 9, 19), Wohnungen (Jer. 9, 19), Dämme (Sch. 875a; b) sch., auch ver-sch. (Schm.); zer-sch. (s. d.); Wo gebaut werden soll, muß zuvor geschleift werden. Cham. 5, 180 ꝛc. Übrtr.: Den Himmel zweier Liebenden (Sch. 205a), das stille Glück einer Familie (191a) sch., zerstören. — 3) Laute, Töne ꝛc. sch., sie nicht abgebrochen hervorstoßen, sondern gedehnt, gleichsam in einem Zug erschallen lassen, z. B.: In „Üblichkeit" lautet „b" abgestoßen, scharf wie „p"; in „Übligkeit" schleift man das „b" ꝛc.; Das Wort heißt zu gedehnt und das nicht gnug geschleift. L. 1, 181 ꝛc., vgl.: Daher auch Schoß (sinus) . . schleifichter ausgeredet wird als Schoß (germen). Spate 2, 42; Die Töne in einander sch. oder ver-sch. (s. Schleifer 4); Geschleifter Doppelschlag; Er sang und schleifte und schliff [I 2c: die Scheren] und sang. Baggesen 2, 227 ꝛc., vgl.: Während bei uns die Worte in der Rede eng an einander gereiht werden, ja sich in einander ver-sch., ist die Sprache der Chinesen abgerissen . ., es ist im Verhältnis zu unserer über-sch–den Weise mehr das Staccato ꝛc. Herrig 30, 36. — 4) etwas Biegsames zu einer Schleife (s. d. 3) in einander schlingen (s. d. und knüpfen, Zsstzg.) ꝛc.: Dem Hund das Hängeseil um (über) den Hals sch. oder um-, über-sch.; Einen Knoten ins Tuch sch., auch im Ggstz. (s. binden 3f): den Knoten aus einander (od. aus-, ent-, auf-) sch. ꝛc.; seltner: mit einer Schleife versehn: Den Hut sch. [be-sch.]. Campe. — 5) Bauk.: Feuermauern, Schornsteine ꝛc. sch., schief (statt senkrecht) auf- oder fortführen. — 6) Kartensp.: eine zuzuwerfende Karte verleugnen (vergl. Unterschleif). — 7) dazu: a) Schleifung zu I und II, z. B. [I 2] der Brillen, Edelsteine, Messer ꝛc. (vergl. Schliff); Des Reiters [II 1]; einer Festung [II 2]; der Noten [II 3] ꝛc. — b) Schleifer, s. u.

Anm. In I ahd. slifan, mhd. slifen; in II 1 sleifan, mhd. sleifen, s. schleichen; schliefen; Schm. 3, 434 ff.; 455.

Zsstzg., ohne * starkformig (zu I 2), mit * schwachformig, mit † schwankend, z. B.: Áb-: 1) [I 2]: durch schleifendes Reiben Etwas fortschaffen, — absichtlich oder unabsichtlich (so auch refl.); zum Vortheil oder Nachtheil des Obj., — dann auch meton., z. B.: Den Rost, die Flecken von der Klinge a. ꝛc.; Die Klinge a., s. abziehen ꝛc.; Die Ecken und Kanten a., z. B. an Steinen ꝛc.; Da der Diamant von etwas trüblichem Wasser war und man die Spitzen deßhalb abgeschliffen hatte. G. 29, 26 [„weg-sch." 25]; Daß die Gletscher wirklich im Stande sind, Felsen ab-zu-sch. Monatbl. 1, 46a; Auch schleift sich der Granit ebner ab. Kohl A. 1, 168; [Die Besen] schleifen sich leicht ab (s. 2) und die stumpfen ꝛc. G. 23, 292; Einen abgeschliffenen Sechser. Hebel 3, 487 [dessen Gepräge sich abgeschliffen]; Ist sichtlich am Werk Viel ausgelaufen (s. d. 2b), abgeschliffen. Görres Ver. 10 ꝛc.; Abgeschliffen oder abgeschossen [abschüssig] heißt das Kreuz [des Pferds], wenn es nach hinten zu sich sehr merklich vertieft. Falke Th. 1, 4; Abgeschliffen hab ich Das | an den Sohlen [s. d. und ablaufen 1b] schon. G. 4, 14 ꝛc., auch s. [I 2d]: Daß sich Menschen an einander reiben und ihre Rauhigkeit a. Kant Anthr. 281; Garve Vers. 3, 136; Eine gesellschaftliche Unbildung, die er . . mehr und mehr ab-zu-sch. hoffte. Kinkel E. 321 ꝛc.; Zu sehr europäisiert . ., abgeschliffen oder gar verschliffen. Arndt E. 141; 44; Mügge Gs. N. 2, 21 ꝛc. (s. b). — a) Durch seine leisen und allmählichen Abschleifungen bringt das Wasser . . staunenerregende Effekte hervor. Kohl A. 3, 257; 1, 167 ꝛc. — b) Bei aller Abgeschliffenheit durch das Leben hab' ich etwas Kindisches behalten. Gutzkow 11, 281 ꝛc. — * 2) (obrd.) abnutzen (vgl. 1): Abgeschleiftes [Land] muß bei neuen Pflanzungen ohne gehörigen Mist radikal ausgesogen werden. Gotthelf Sch. 70; 374 ꝛc., s. Abschleif. — * 3) [II 1] fort-, hinab-sch. ꝛc. — Án-: 1) [I 2] Den Marmor a. Kohl A. 3, 230, an der Oberfläche schleifen ꝛc.; Facetten a. Karmarsch 1, 316; 512 ꝛc., übrtr. JP. 1, 170; Mir die feinern | Weltmannssitten an-zu-sch. [I 2d]. Heine Tr. 125; Scherr Bl. 1, 111. — * 2) [II 1] heran-sch. ꝛc. — * 3) [II 3] Töne a., als Vorschlag mit der Hauptnote verbinden (s. Schleifer 4). — * 4) [II 4] mit einer Schleife oder Schlinge anknüpfen ꝛc.: Man schleift die Stäbe an. Döbel 2, 228b; Rohlwes Th. 4, 590; Winkell 2, 315 ꝛc., auch intr.: Damit der Strick stark a. muß. CFBahrdt 3, 390, sich zuziehnd an den Hals schmiegen ꝛc. — Áuf-: 1) [I 2] z. B. Etwas auf die Oberfläche ein-sch. — * 2) [II 1] hinauf-sch. ꝛc. — * 3) [II 4]. — Áus-: 1) [I 1]. — 2) [I 2] schleifend ausarbeiten, aushöhlen, aus Etwas fortschaffen (vgl. ab-sch. 1): Wenn hier auf einem Glas zwei, ja drei Farben vorkommen, so ist es durch das A. geleistet. . . Das Übrige wird herausgeschliffen ꝛc. G. 26, 107; 129; Von dem höhern Wasser ausgeschliffene [Felsen]. 121; Eine Scharte a., auswetzen; Das Zapfenloch hat sich ausgeschliffen, ausgelaufen; In den ausgeschliffenen metrischen Formen. Viertelj. 1, 2, 93 ꝛc.; Im Kriege haben sie ihn [den Verstand] nur ausgeschliffen [II 1d]. L. 6, 329 ꝛc.; Zur Ausschleifung geringerer Edelsteine. 8, 97 ꝛc. — * 2) [II 1] hinaus-sch. — * 3) [II 4] Jetzt hub sie an, die Bänder aus-zu-sch. [sich entkleidend]. Matthisson A. 9, 273 ꝛc. — Be-: z. B. * [II 4] ꝛc. — * Dahêr- [II 1]: Hektor dahergeschleift. V. Il. 23, 21 = Hektorn schleif ich herbei. B. 241. — I. Durch- [I 1] (vralt.): An allen Orten, die ich durchschliffen [durchschlüpft]. Philander 2, 20 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) [I 2] schleifend durchlöchern. — * 2) [II 1] hindurch-sch. — * 3) (niedrd.) schmuggeln, defraudieren ꝛc. (s. ein-sch. 2); Durchschleifer, Lurrendreher. Frisch. — * 4) [II 4] Ringe, durch welche die Lenkseile durchgeschleift wurden. Rüstow gK. 23 ꝛc. — Éin-: 1) [I 2] (hinein-sch.): Trinkgläser mit eingeschliffenen Bildern. V. 2, 149 ꝛc. — * 2) [II 1] einschleppen (s. einschleichen 2): Damit nichts Zollbares eingeschleift werde. Auerbach Gv. 173; Fischart B. 228a; 241a; Kolbe Bel. 50; P. Ant. 1, 402 ꝛc. — * 3) [II 4] Bindfaden, in welchem . . ein Messingring eingeschleift wird. Winkell 2, 311; 322; 3, 362 ꝛc. — † 4) s. [I 1e]. — † 5) s. [I 1b]. — Ent-: 1) [I 1] (vralt.) entschlüpfen, entweichen. Uhland B. 776; 783 ꝛc. — * 2) [II 4]. — Fórt-: s. weg-sch. — Hêr- ꝛc.: * 1) [II 1] Durch Felsen hergeschleift, entstellt ꝛc. G. 13, 293; Der Kutscher schleifte das Wrack langsam her. Waldau N. 2, 208 ꝛc. — Ein Opfer . . zu dem Beil des Henkers hin-zu-sch. Alringer D. 93; V. Il. 22, 464 ff. ꝛc.; auch: Ein verdrießliches Dasein hin-sch. [s. ver-sch. 3b]. G. 27, 373 ꝛc.; Der theoretische Schlendrian schleift sich wieder so hin. 39, 379; 29, 387 ꝛc. — Einen hinaus-sch. Ap. 14, 19; Cham. 3, 223 ꝛc. — Indem er Rußland aus dem byzantinischen Sumpf heraus- und nach Europa hereinschleifte. Scherr Bl. 1, 21 ꝛc. — Die Baumstämme herunter-sch. Auerbach Jos. 163 ꝛc., s. daher-sch. — † 2) [I 1] z. B.: Da wird im Saal herumgeschleift [I 1d]. Hungari 2, 298 ꝛc.; s. [I 1e]. — 3) [I 2] s. aus-sch. 2; ein-sch. 1 ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) [I 2]. — * 2) [II 1] Den andern Fuß nachgeschleift. G. 29, 253; Sch. 30b; Die . . Lanze beschwert ihn | nachgeschleift. V. 5, 664 (B. 166a; Der nachgeschleppte Speer. 229) ꝛc., auch [II 1i] Mit n–dem Krepp. Tieck A. 2, 113 ꝛc. — Nīeder-: herunter-sch. — I. Über-: z. B.: 1) [I 1] schleifend überarbeiten (auch II). — 2) mit schrillem Ton (wie beim Wetzen) übertönen, s. [3]: Der spitze . . Glaston, der noch die Harmonika überschleift. Tieck N. 4, 59 ꝛc. — II. Úber-: * 1) [II 1]: hinüber-sch., s. auch [II 3]. — * 2) [II 4] ꝛc. — Úm-: z. B.: 1) [I 2b] schleifend umformen. — * 2) [II 1 ꝛc.] herum-sch. — 3) [II 4] Die Leine einem . . störrigen Hunde umgeschleift lassen. Winkell 2, 288. — Únter-: z. B. * (vralt. ꝛc.): s. Unterschleif 1; 2. — Ver-: † 1) [I 1a]. — 2) [I 1]: a) stark ab-sch. (s. d. 1) eig. und übrtr.: Das Gepräge ist verschliffen; Sie hätten gern verschiedene der Malereien retouchiert, einige verschliffen, andre wohl gar vernichtet. Thümmel 7, 100; Den angeflogenen Nationalhaß zu v. Zelter 3, 200 ꝛc.; Zum fluthverschliffnen Grund. Herrig 30, 458; Kostbare, aber verschliffene [gw.: verschlissene] Kleidung. Gotthelf U. 2, 191 ꝛc.; Seine Besonderheit vor Verschleifung zu wahren. Auerbach SchB. 91. — b) durch schlechtes Schleifen verderben. — * 3) [II 1] vgl. verschleppen, z. B.: a) durch Unterschleif Etwas entfremden. Möser Ph. 3, 69; Verschleipfen. Gotthelf G. 81 ꝛc. — b) Etwas auf eine schleppende (langsame u. nutzlose) Weise sich hinziehn lassen (hin-sch.): So traurig verschleifst du vergebens | die köstlichen Stunden. G. 1, 52; Das V. der Processe. Musäus Ph. 4, 222; G. 22, 111 ꝛc. — * 4) Waaren v., vertreiben, verschleißen. Möser Ph. 1, 16 ꝛc., s. Verschleif und [II 1e]. — * 5) [II 2]. — * 6) [II 3]. — * 7) [II 4]. — Vór-: z. B.: s. [I 2a] ꝛc. — Wég-: z. B.: 1) [I 2] s. ab-sch. 1; übrtr. Nicolai 4, 3; Tieck N. 1, 114 ꝛc. — † 2) [I 1]. — * 3) [II 1] ꝛc. — Zer-: durch Schleifen zerstören, z. B.: 1) [I 2]. — * 2) [II 2] Zerstört und zu Grund zerschleift. Stumpf 516a ꝛc., auch übrtr.: Wenn der erzürnte Nord den morschen Kahn zerschleift. Lohenstein Kleop. 1, 25; Der Winter . . | die Wiesen zerschleift. Schottel 904 ꝛc. und (s. ab-sch. 2): Die Anker sind gesunken, | die Kabel ganz „zuschleift". Gryphius Fr. 362 ꝛc. — Zū-: nam.: 1) [I 2] schleifend zubereiten: Zum Ringstein zugeschliffen. G. 25, 209; 3, 298; L. 8, 126 ꝛc. — * 2) [II 4] mit einer Schleife zubinden ꝛc.

Schleīf-enhaft, a.: s. Schleife 3a. — -er, m., -s; uv.: s. schleifen, worauf sich die Hinweise in [] beziehn: 1) Jemand, der, u. insofern er, schleift, nam.: a) [I 2] z. B.: Die Arbeit des Sch–s [in den Messerfabriken]. Karmarsch 2, 634 ꝛc.; näher best. durch Zsstzgn., z. B.: Brillen-, Diamant-, Edelstein-, Glas-Sch.; Klein-, Ggstz. Rauh-Sch., dieser die gröbern schneidenden Werkzeuge schleifend, wie Äxte, Beile, jener die feinern, wie Messer, Scheren, Schwerter ꝛc., daher auch: Schwert- und Scheren-Sch. (auch als eine kom. Figur in den sogen. Wirthschaften — s. d. — Prutz GschTh. 176) ꝛc.; Stein-Sch. G. 23, 311 (vgl. Steinschneider) ꝛc. Dazu: Sch–in, gew. die Frau des Sch–s (vrsch. b); s. auch Sch–ei. — b) [II 2] in Zsstzg.: Die Städte-Sch–in Bellona. B. 162a = „Städteverwüsterin". 224b. — c) Durch-Sch., s. durchschleifen II 3. — d) [II 1c] Fuß-Sch. — 2) [I 1c; II 1c] Kratzfuß. Hackländer Erl. 1, 291, vgl. 1d u. 3. — 3) [I 1d] Art Tanz (s. Rutscher): Auerbach Gv. 420; G. 1, 101; Kosegarten 3, 62; 87 ꝛc. und: dessen Weise. Prutz E. 126; Redwitz Am. 33; Ob Das, was ihnen vorgefiedelt wird, Gassenhuren-Sch. oder Himmelsmelodien. Schwegler (46) 72 ꝛc. — 4) [II 3] Mus.: geschleifter Vorschlag: Eine Spieluhr mit ihren künstlichen und reinlichen Läufen, Vorschlägen und Sch–chen. JKohl Par. 3, 221 ꝛc. — 5) Fisch.: s. Hüpfer. — 6) Schiff.: = Düker (3), als der ganz hineinschliefende Nagel [I 1]. — -ereī, f.; -en: 1) die Kunst und das Gewerbe eines Schleifers (s. d. 1a) und — wo dazu eine eigene Werkstatt ꝛc. dient, auch diese, s. Diamant-, Stein-Sch. Karmarsch 3, 404; Das Verfahren in den Glas-Sch–en ꝛc. — 2) (selten) Mit Metallstückchen, rothen und blauen Glas-Sch–en . . besetzt. Kohl Pet. 1, 136, geschliffne Glasstücke ꝛc. — -ig, a.: s. schleifen II 1c; 3; schliefig. — -sel, n., -s; uv.: Abfall beim Schleifen (s. d. I 2); Ab-Sch.

Schleīh, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: Die Sch–e Cyprinus tinca gehört zu den kleinschuppigen und schleimigen Karpfen. . . Einen Sch. Oken 6, 297; „Schley" Hagedorn 1, 107; Die glänzende Sch–e. Neubeck 63; Ich bin so bunt gestochen wie eine Schleie. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc.; Bauch-Sch., das Weibchen; Knochen-Sch., das Männchen. Nemnich; Eine schöne Abart ist die Gold-Sch–e. Lenz Nat. 3, 75; JP. 21, 104 ꝛc.; Meer-Sch–e, Art Trüsche. Oken 6, 149 ꝛc. S. Schm. 3, 447.

Schleīm, m., -(e)s; -e; -: 1) eine schlüpfrige, zäh-klebrige Feuchtigkeit (ahd., mhd. slîm, vgl. Leim, Anm.), z. B.: a) im thierischen Körper (s. Bock An. 648; Sch.-Haut ꝛc.): Thier-Sch.; Sch. in der Nase, Nasen-Sch., s. Rotz; Sch. auf der Brust, s. Qualster ꝛc. — b) als Grundstoff der Pflanzen. Oken 4, 105 ꝛc.; Pflanzen-Sch., s. c. — c) (s. b) Heil- und Nahrungsmittel, ganz oder großentheils aus Pflanzen-Sch. bestehnd, z. B. (Pharmac.): Quitten-, Traganth-Sch. ꝛc.; (Kochk.) Weinsuppe oder Gersten-Sch. Hackländer Hdl. 1, 172; Hafer-Sch. ꝛc., s. Seim. — d) ähnliche Substanzen überh.: Den Sch. oder Mud [s. Moder, Anm.]; Schwarzer Pulver-Sch. liegt auf dem Zündloch. Hackländer SKr. 140 ꝛc.; übertr. wie Schmutz, Schlamm ꝛc.: Indem er den Schein [Glanz] seiner Ewigkeit mit dem Sch–e deiner Sterblichkeit vereiniget. Opitz 1, 28 ꝛc. — 2) Fleischer.: das Fleischige am Vorderfuß des Rinds. Campe. — 3) Zinng.: die abgedrehten Zinnspäne. Ders. — -en: 1) intr. (haben): a) schleimhaft werden, beim Kochen ꝛc. — b) Schleim verursachen, im Körper ꝛc.: Ver-sch., tr.: In diesen verschleimten Magen. L. 13, 600

ꝛc. — 2) tr.: a) etwas Zuzubereitendes von dem Schleimüberzug reinigen, auch: ab-sch. Lenz Nat. 3, 60. vgl.: ent-sch., überh.: vom Schleim befrein. — b) Zsstzg., s. a; 1b; Um damit die gewaltigen trocknen Bissen .. zu be-sch. Linck Schl. 113, mit Schleim bedecken, überziehn. Nicolai 4, 70 ꝛc. — -haft, -icht, -ig, a.: schleimartig; Schleim enthaltend ꝛc.: Daß der Brei | tüchtig dick und schleimig sei. Sch. 507b, s. L. 11, 432.

Schlēipe, f.: -n: bei Oken die Zunft der Adermoose.

Schlēiß: 1) m., -es; -e: schwzr., s. Nutznieß; schwäb.: Debit (Verschleiß), allgm. hochd.: Ver-: Die zu sofortigem V. einkaufenden Trödler. Guhl GR. 2, 275; Kohl Südr. 1, 51; Oken 5, 104; Riemer G. 1, 385 ꝛc.; „Verschleuß". Zschokke 8, 125; Verschluß. Sch. 193b; Verschließ. Adelung, s. „Schliß" (niederd. Schlete) = Verbrauchs- und Unterhaltungskosten. Frisch 2, 196c ꝛc. — 2) a.: von Leinwand ꝛc.: abgeschlissen (schleißig). Schm. — -e, f.; -n: 1) langer Kienspan zum Leuchten: Zündet Sch-n | und brennet Fackeln | .. an. G. 8, 215; Rückert Erb. 1, 141 ꝛc.; „Schleise". Waldau N. 2, 237 ꝛc.; „Schleussen". Döbel 3, 60 ꝛc. — 2) unbrauchbare Rippe der Feder nach abgezogner Fahne. Schm.; auch: anfliegende Daune: Sch-n abgelesen. Hebel 3, 373. — 3) Charpie, s. Schleiß 2. — 4) Art grober Nudeln. — 5) s. Schließe 3. — -en, schliß; geschlissen (und schwachformig), intr. (sein) und tr.: 1) abnutzen (s. 2): Geschlissen nicht [ist] mein Schuh. Freiligrath SW. 3, 190; Ein Geschirr, das genug geschlissen ist. Zwingli 2, 205 ꝛc. — 2) aus einander reißen ꝛc., nam.: Federn sch. oder reißen (s. d. 2e), vereinzelt: schließen. HPicander Gd. 1, 285 [Reim: büßen]; Geschlossene Federn. Rockenphil. 3, 39 ꝛc.; dazu: Bett-, Federschleißerin; Kienholz sch. (s. Schleiße 1); mehr mundartl.: Weiden, Weinpfähle sch., gw. spalten; Rinden sch., gw. schälen; Steine sch., gw. spalten ꝛc.; Es war weder zu sch. noch zu beißen [s. d. 3] um sie. Bötzinger (Freytag B. 2, 132) ꝛc.; Als man besorget, der Kirchthurm möchte einfallen, hat ein ehrsamer Rath .. denselben zu sch. [schleifen, s. d. II 2] und einen neuen anstatt zu bauen erkannt. Stumpf 411b; 673a; Die Schließung und Schleißung sämmtlicher Theater. Scherr Engl. Lit. 108 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ăb- [1; 2]: [Die Bienen haben] abgeschlissen | wohl halbe Flügel zart. Spee (Wackern. 2, 287[29]); Die strenge Enthaltsamkeit hatte alle natürlichen Bande .. bei mir zu dünnen Zwirnsfaden abgeschlissen. W. 17, 149 ꝛc. — Ăuf- [2]: aufschlitzen ꝛc.: [Die Ohren des Hunds] vom Wolfszahn .. aufgeschlissen. Kinkel Ott. 8; Kleid, unten aufgeschlissen. Limb. Chr. 37 ꝛc. — Ver-: 1) [1] häufig statt des seltnern Grundw., intr.: Sir. 14, 18; Das Kleid verschleißt und dauert nicht. HAlbert (Müller Bibl. 5, 221); Canitz 231; Fleming 24; In einem grauen verschlissenen Mantel. Gutzkow R. 7, 85; Haller 86; L. 10, 100; Nath. 2, 5; Wie ein Kleid werden sie Alle v. [„verschliessen" 35b]. Luther 1, 35b [= Ps. 102, 27] ꝛc.; refl.: Die Kleider ver-sch. sich. Moscherosch Gs. 1, 357 ꝛc.; tr.: Deutsche Treue, deutsche Hemde, | die verschleißt man in der Fremde. Heine Rom. 172; Freiligrath Pol. 1, 25 ꝛc. — 2) (s. 1) Die Zeit verschleißt, geht zu Ende, hin. Adelung; Meine Tage sind nahe verschlissen. Grimm Wört. 1, LXVIII ꝛc.; veralt. tr.: hinbringen, zu Ende bringen: Meine Schäflein .. | liegend ihre Zeit v. Spee (Wackern. 2, 298[24]); Sein gar betaget Alter zu v. Stumpf 214a ꝛc., auch: Die Zeit mit denen Sachen verschließen, welche ꝛc. Opitz Poet. 102; Der kurzen Zeit, so ich hierbei verschlossen. 95; Mühlpforth Hochz. 3; HSachs G. 2, 27 ꝛc. — 3) Waaren v., verschleifen (s. d. 4), verkaufend absetzen ꝛc. Riemer G. 2, 723; Der einzige Artikel, der gw. .. von Tataren verschleißt wird. Kohl Pet. 2, 343; Die Verschleißung von Tischlerwaaren. 53; E. 2, 40 ꝛc. — Zer- [1; 2]: Das veralte Kleid zerschleißt. Mühlpforth Geistl. 30; Rückert W. 1, 165; [So] zerschliß seine Kleidung. Willkomm Pom. 2, 222 ꝛc.; Bald sind die Seitenflächen des Blattes ungetheilt, bald .. in größere Lappen zerschlissen. Burmeister gB. 2, 247; Oken 7, 536 ꝛc.; Wir in unsrer Zerrissenheit und Zerschlissenheit. Rabe Mekl. (47) 109 ꝛc. — -er ꝛc.: s. schleißen 1; Schließer. — -ig, a.: 1) schleiß. — 2) sich leicht schleißen oder spalten lassend. Schm.

Anm. S. Schm. 3, 458 ff.; Stalder 2, 327 ff. (auch: Ihr Hab .. wurde „geschleitzt". Stumpf 320b, beschädigt ꝛc.); Brem. W. 4, 834 ꝛc. (niederd. slet, Schleet = Wrack; ferner mit fremder Endung — s. Kledage — Schlitage, Abnutzung eines Segels oder Taus. Bobrik; ferner: Das Tau, Segel ist verschleten. Ders. ꝛc.). Zu schleißen intr., ahd. slīzan, mhd. slīzen (starkformig) gehört als Faktit. ahd. sleizan, mhd. sleizen (schwachformig), vgl. schleifen I; II (und in Betreff der Bed. I 1e; II 2; verschleifen 2a; 4). Dazu: Schlitz, ahd., mhd. sliz ꝛc.; veralt. z. B.: Heerschlitz (Möser Ph. 3, 188 ꝛc.) = Desertion, s. Schm.

* **Schlemī(ē)hl**, m., -s; -e, -s: Pechvogel, Unstern. Heine Rom. 252 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: Wesen und Geschick eines Schlemiels. ebd.; Spielhagen Pr. 4, 290.

Anm. „Eigentl. Schlimmilius (vergl. Schlimm-Massel)". Jüd. Volksbl. 7, 80b, — Scherzbild. (wie Grobianus, Schlendrian ꝛc.), mit Anlehnung an einen bibl. Namen, s. Sanders Krit. 2, 137.

Schlémm, m., -(e)s; -e, -s: in einigen Kartenspielen — ähnlich wie in andern Matsch (s. d. 1c) — ein Spiel, wobei die eine Partei die Stiche alle — Groß-Sch. — oder bis auf einen — Klein-Sch. — die andre also gar keinen oder nur einen macht (engl. slam): Einen großen Sch. anzusagen. RHeller Ausgw. Erz. 3, 208 ꝛc., auch: Sie groß Sch. zu machen. Hackländer Erl. 1, 92; Groß Sch. werden. 94; Wir werden kleine Sch. Stillfr. 1, 255. S. auch schlimm 10. — -en ꝛc.: s. schlämmen ꝛc. — **Schlémpe**: s. Schlämpe; Schlimpe.

Schlénd-er, m., -s; uv.: 1) die in denkträger Gemächlichkeitsliebe immer unverändert fortgeführte alte Weise (Schlendrian): Mit dem ersten Ausdruck zufrieden, den herkömmlicher Sch. ihm zuwirft. Kolbe Bel. 38; 42; W. 11, 54 ꝛc. — 2) Art schleppenden Frauenkleids (Adrienne). Gotter 1, 40; Langbein 1, 167; Spindler V. 2, 34 ꝛc.; Zachariä Hint. 63 ꝛc.; Schlenter. 68; V. 2, 13; 187 (s. Schlumper 1). — -ern, intr. (haben, sein, s. flattern, Anm. ꝛc.): lässig und gemächlich sich einherbewegen, eig. und übertr.: Den Weg sch-d und mit Behaglichkeit zurücklegen. G. 15, 66; In ein unbestimmtes Sch. gerathen. 16, 166; Das schlendert wie die Schnecken! Sch. 520b; Sch. wir | ein wenig in den Garten. V. 3, 94 ꝛc.; auch: Seinen Weg (4, 33) oder seines Weges (Th. 8, 71) sch.; Wir schlenderten .. mannigfalt'gen Gang. G. 31, 178; Schlendert nicht ein solches Leben | gar artig und gemächlich seinen Gang? B. 20a ꝛc. und zuw. refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich müde sch.; Nicht darin [in Staatsämtern] .. schlendre man sich feist! V. 3, 191 ꝛc. Zsstzg. wie bei allen Zeitw. der Bewegung, z. B.: Wir schlenderten eine hübsche Partie ab. Seume Sp. 421; In dem Cypressengang mit ihr auf- und ab-zu-sch. W. 23, 55; Den Weg gleichgültig daher-sch. L. 10, 131; Wie unvermerkt doch schlendert | die liebe Zeit dahin! V. 3, 189; Weise, die ohne Anmaßung .. ihr Leben durch-sch. Thümmel 2, 14; Mit wie schlottrigen Socken am Fuß er die Bühne durchschlendert. V. H. 2, 323; W. 19, 207 ꝛc.; Einher-sch. 21, 193; Ihren Weg (L. 8, 318) oder: auf ihren alten Wegen (G. Br. 265b) fort-sch.; Her-sch. G. 19, 39 ꝛc.; In einem halbthätigen Müßiggang hin-sch. 15, 102; 16, 260 ꝛc.; Im Thal hinab-sch. 19, 45; Herangeschlendert kommen. W. 34, 256; Ich schlenderte so das Thal herauf. G. 34, 237; Schlenderte zur Hausthüre heraus. 16, 154; Hinaus-sch. Kohl Pet. 1, 126; Schlugen einen Seitenweg ein, um die Theaterstunde herbei-zu-sch. König Ser. 1, 362; Durch die Welt sorglos hindurch-zu-sch. W. 5, 247; Herum-sch. 9, 9 ꝛc.; Wir sch., wo Natur | vorangeht, mit. 10, 91; Ich schlentre mit. Hagedorn 1, 90; Da er, noch ein Knabe, den Mädels so nachschlenderte. Sch. 104a; Thümmel 3, 32 ꝛc.; Umher-sch. Burmeister gB. 2, 227 ꝛc.; Die schöne Zeit, sie ist verschlendert. Heine Rom. 125; B. 70 ꝛc.; Schlenderte man keinen Lustort vorbei, ohne ꝛc. G. 21, 216; So schlenderte dann der Tag vorbei. W. 10, 169; Vorüber-sch. 11, 36; So schlendert' er in Geistes Ruh | mit ihnen einem Städtchen zu. G. 2, 225; Gutzkow R. 8, 30; Zurück-sch. ꝛc. — -riān, m., -(e)s; -e, -s: = Schlender 1 (s. Grobian, Anm.): Ich war in einen handwerksmäßigen Sch. gerathen. G. 16, 314; Ging es leider nur immer nach dem alten Sch. fort. 17, 213; 19, 20; 20, 174 ꝛc.; Den alten Schul-Sch. Musäus Ph. 1, 72 ꝛc.; Bei ihrem Schlentrian, bei ihrem Bocksbeutel bleiben. Schuppius (Wackern. 3, 734[11]); „Schlenterjan." Dieses ist ein gewisser enger und unebener Weg, worin .. ein Esel in des andern Fußtapfen treten muß ꝛc. Wernicke R. 84. Dazu: Stets wird dabei .. geschlendriant. Gartenl. 9, 263b ꝛc.; Stationär und schlendrianisch. G. 33, 126; Zelt. 1, 265 ꝛc.; Daß Alles in Trägheit und Schlendrianismus versinkt. Diesterweg Jahrb. 1, 69 ꝛc.

Anm. S. Brem. W. 4, 820 ff.; Schm. 3, 450 und mhd. z. B.: ich lendere hin mit gemache. Renner 6017 ꝛc., vgl. schlenkern; schlenzen u. schwzr. schlenggen. Stalder; Den „Schlenttrianum" treiben. Brant N. 110a[163], Kunstgriff (als der oft angewandte?).

Schléng-e: s. Schlacht 2a. — -el, m., -s; uv., (-s): s. Orgelpfeife 2c. — -en: s. schlendern; schlenkern.

Schlénk-e, f.; -n: (mundartl.) 1) Pflanzenname, Leontodon taraxacum, Kettenblume. Hebel 8, 70 (deren Stiele die Kinder zu Ketten „schlingen"). — 2) Wasserrinne. Jahn M. 125. — -eln, intr., tr.: schlenkern (s. d.): „Schlänkelte" auf dem Stuhle sitzend mit den zierlichen Beinen. Gutzkow Z. 1, 189, s. Schm. 3, 453; Schlenkel, Schlankel, Schlankerl (Scherr Nem. 1, 210) = Schlingel ꝛc.; schlankelhaft (Hackländer Tag. 1, 192; 2, 164), ohne gesetztes Wesen, sich in Bewegung und Benehmen gern gehn lassend ꝛc. — -er: 1) f.; -n: (veralt.) Schleuder. Eppendorf 37; Ryff Th. 205 ꝛc.; „Schling(en)". Schm. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schlenkern, Geschlotter: Wen dauert dein G. [o Pferd,] | wenn dir der Muskel dorrt? Beck Arm. 91 ꝛc. — -(e)rig, a.: schlenkelnd, schlotterig: Der Pulcinell ist ein sch-er Kerl. Waldau N. 1, 59. — -en, tr., intr.: schlenkern (s. d.): Auf! schlenkt das Bein! [tanzend] Droysen A. 3, 390 ꝛc. — -ern, tr., intr. (haben): Etwas oder sich in heftigem Wurf (schnellend, schleudernd) bewegen: 1) tr. mit Angabe der Ortsveränderung (des Woher, Wohin ꝛc.): Er schlenkerte [„schleuderte" Eß] das Thier ins Feuer. Ap. 28, 5; Die Stiefeln von den Füßen (Auerbach D. 1, 203), Etwas in einen Winkel (Freiligrath 2, 161), auf die Schulter (Spindler V. 2, 312), die Faust drohend vorwärts in die Luft (Immermann M. 3, 294), die Finger durch die Luft (Mügge NLeb. 1, 92) sch. ꝛc. — 2) (s. 1) ohne Ortsangabe: a) tr.: Die Füße [tanzend] sch. Auerbach D. 13; Schücking HdZ. 1, 65 ꝛc.; Die Arme (unruhig) sch. Ruppius GG. 28; Tieck NKr. 4, 79 ꝛc.; [Wenn sich ein Schiff] durch der wilden Wellen Macht | .. würde sch. lassen müssen. Brockes 2, 59; Sie hängt sich an die Brückenbänder | und schlenkert ob des Stromes Fluth | den Leib. .. Wilder schlenkert sich das Kind. Reithard 330; 364 ꝛc. — b) mit „mit" statt Obj.: Mit den Armen (G. 23, 53; Ruppius GG. 29 ꝛc.), Fingern (Riemer G. 1, 415), mit dem Sack (Alexis H. 1, 1, 120) sch. ꝛc. — 3) intr.: sich schleudernd, schlotternd ꝛc. bewegen: Die Arme schlenkerten, die Augen wackelten. Tieck N. 4, 25; G. 14, 159 ꝛc.; Das heftige Sch. des Schiffes. Iversen 147a; Scherr Bl. 2, 350 ꝛc., gw.: schlingern. Bobrik ꝛc.; Die Masten schlingerten hin und her. Gartenl. 10, 436b ꝛc. Auch mit persönl. Subj. fast = schlendern (s. d., mit haben oder sein), nam. in Zsstzg. — Leicht zu mehrende und zu verstehnde Zsstzgn: Sie tanzte .., als wollte sie die Beine sich aus-sch. [1; ausrenken ꝛc.]. Arnim 61; Da schlenkerte ein vergnügt grinsender Feldlümmel daher [3]. Keller gH. 4, 416; Wenn wir erst möglich geworden sind, dann sch. und schwenkeln wir uns schon wieder die paar Jahre durch. Volksz. 10, 210, bringen uns sch-d und schwankend durch; Er schlenkerte neben seiner Gattin her [3]. Gutzkow R. 1, 330; Der Bediente schlenkert sanft hin und her. Hackländer Skl. 1, 7; Reithard 336 ꝛc.; Den Säbel (Gerstäcker Mon. 1, 22), den Kolben (Gerhard W. 1, 281) hin- und her-sch. [1]; Das Hintertheil (W. Luc. 6, 24), — mit den Füßen (Hackländer Nam. 1, 294) hin- und her-sch. [2]; Ein Rattenschwanz schlenkert .. heraus [3]. Hammer RH. 319; Die Gänse .. schlenkerten ihn [den Lehm] mit den Füßen behend in die Mulden hinein [1]. Droysen A. 1, 369; Tagediebe, die in Wäldern herum-sch. [3]. Dorow 1, 91; Lässet das Schurzfell durch die Löwenhaut hervor-sch. [3]. Gryphius Sq. 4 ꝛc.; Wenn nicht die alten Hemmketten Alles

um schlenkerten [3; sch–d umgäben]. Volksz. 7, 294; Ich schlenkere umher [3]. Börne Par. 1, 240 ꝛc.; Er schlenkerte die müden Glieder dem Stalle zu [1]. Gutzkow R. 1, 150 = Er schlenkerte dem Stall zu [3] ꝛc.

Anm. Schwzr. ꝛc. schlenggen (Gotthelf G. 372), faktit. zu schlingen (s. d.). Stalder ꝛc., vgl.: Wenn ein feuriger Drache sich durch den Schornstein .. hinunter schlengerte. Stilling 2, 11.

Schlénz, m., –es; –e: (mundartl.) z. B.: 1) Riß im Kleid ꝛc. Spindler V. 1, 284. — 2) Kobold. Noth- u. Hilfsbüchlein (1789) 271. — -en, tr. = schlenkern; intr. = s. scharlenzen.

I. **Schlépp**, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: an Fürstenmänteln ꝛc. und Frauenkleidern eine auf der Erde nachschleppende Verlängrung (s. Sch.-Rock ꝛc.): G. 1, 22; 2, 120; Zieh den Sch. auf! Was für Staub. Göckingk Lieb. 75; Platen 4, 174; Schlegel Sh. 28 ꝛc.; übertr.: Diesen grünen wallenden Sch. trug die Natur schon vor Deukalion. Sch. 700b; Ein langer Sch. folgt ihm wie ein Waldstrom nach. Kohl A. 3, 52 ꝛc. Häufiger: Schleppe, fem.: G. 23, 94; JP. Lev. 455; Eure Ahnen haben den meinigen die Sch–e getragen. Sch. 151a; Er spreize wie ein Pfau sich mit dem Schweif, | wir rupfen ihn und kürzen ihm die Sch–e. Schlegel Sh. 7, 281 ꝛc.; Mantel- (G. 12, 8); Stutz- (Düringer 979, minder lange) Sch–e ꝛc. Auch: Schlamp (s. d. 2); Schwanz (Schweinichen 3, 23); Schweif (Weiße Kom. Op. 3, 223), Schleif (s. d. I), Schlüpfe (s. d. Adelung).

II. **Geschlépp(e)**, n., –(e)s; –e: 1) verächtl.: das Schleppen, die Schlepperei (s. d.); etwas Schleppendes; womit man sich schleppt ꝛc., z. B.: a) schleppende Theile der Kleidung. Möser Ph. 1, 6 ꝛc.; ähnl.: der schleppende Fuchsschwanz. Rachel 8, 35 ꝛc. — b) überflüssiges Gepäck, Gefolge ꝛc. und Etwas mit solchem: Fichte 8, 173; G. 15, 172; W. 8, 100 ꝛc.; So viele Weiber bei dem Haufen, daß .. es keinem Soldatenmarsch, sondern einem Zigeuner-G–e ähnlich. G. 9, 173 ꝛc.; auch z. B.: unnöthiges, hinderndes Beiwerk ꝛc. Vischer Ästh. 2, 292 ꝛc. — c) etwas schleppend Monotones, Langweiliges. B. 180b ꝛc. — d) s. Gehänge 1 ꝛc. — 2) Bergb.: Feldgestänge (s. d.), Feld-G. — 3) weidm.: s. Schleife 2e.

III. **Schléppe**, f.; –n; –n=: 1) s. Schlepp. — 2) s. Schlappe 3. — 3) Schneppenhaube. — 4) zuw. = Hin=, Verschleppung; schleppende Langsamkeit: Ohne Eile und ohne Sch. Zelter 3, 103. — 5) (vgl. 9) Jemand, der den Spielgaunern die zu rupfenden Vögel zuschleppt. Publicist (1855) 97 ꝛc.; „Schlepper". Gutzkow Z. 4, 64 ꝛc. — 6) Bergb.: a) Stangen, worauf Schlepptröge ꝛc. fortgeschleift werden. — b) Holzwalzen, worauf die Stangen einer Stangenkunst sich bewegen. — c) eine neben einem Gang sich schleppende [s. d. 2d] Kluft. — 7) Fisch.: s. Schleife 2d. — 8) Papiermach.: Sch., Schlitten, ein filzüberzognes Brettchen des Legers. — 9) weidm.: s. Schleife 2e.

Schléppen (s. schleifen II 1): 1) tr. (zuw. ohne Obj., vgl. 3): Etwas ziehnd fortbewegen, wobei theils das Schleifen des Obj. auf dem Boden, theils die Anstrengung des Subj. und, damit verbunden, die Langsamkeit der Bewegung ꝛc. bes. hervortritt, eig. und übertr., z. B. ineinandergreifend: a) Etwas, z. B. ein Kleid (versch. e), eine Schleppe (s. d. 1, aber auch 9, so z. B. Döbel 2, 145a), eine Kette ꝛc. hinter sich her (od. nach-) sch., schleifen; übrtr.: Lang schleppte sie [die deutsche Kunst] nachahmende Fessel. Platen 4, 192; Hast du eine Sünde in jene Welt geschleppt? Sch. 135b. Auch: Das Schiff schleppt den Anker, wenn dieser nicht festhält (s. 3a) ꝛc. — b) mit Anstrengung fortziehn: Die Pferde können den Wagen kaum aus dem Koth sch.; von den versch. Fördrungsarten im Bergb.: Tragen, sch. und schieben. DViertelj. 1, 1, 69 ꝛc.; Ein Schiff schleppt das andre, nimmt es aufs Schlepptau (s. d., vgl. bugsieren); Das Leichte hebt dieser Teppiche leicht und mit Grazie, aber auch das Schwerste schleppt er wenigstens in die Höhe. G. 6, 336 ꝛc.; Einen Verwundeten aus der Schlacht sch. ꝛc. und nam. oft: Einen Widerstrebenden (mit Gewalt) wohin sch., z. B. Hebel 3, 102; Platen 4, 291; Sch. 59a; 1039a; W. Luc. 5, 15 ꝛc., s.: Unwillig, ohne Widerstreben; geführt, aber nicht geschleppt. G. 18, 277 ꝛc. und verallgemeint: Den Engel, den er an das Grab geschleppt [durch zugefügte Unbilden dem Tod nah gebracht]. 9, 275 ꝛc. — c) (s. b) Schweres, Lasten ꝛc. mit Anstrengung tragen, z. B. Cham. 3, 201; G. 26, 154 ꝛc.; übertr.: Mir ist das ganze Geschäft aufgewälzt; ein Glück, daß .. wir Beide Etwas zu sch. gewohnt sind. 17, 355; Am guten [Augenblick] hat man zu tragen und am bösen zu sch. 3, 175; Krank am Herzen, | schleppt' ich meine langen Tage. 1, 159, ich trug verdrossen die lästigen. — d) (s. c) etwas Lästiges, z. B. überflüssiges Gepäck, Gefolge ꝛc. mit sich führen (s. 2c): Die griech. Gelehrten, die er mit sich schleppte. W. HB. 1, 161 ꝛc. — e) Ein Kleidungsstück sch. (vgl. a), es viel und ohne Sorgfalt für die Erhaltung tragen; auch (s. h): Es zu Schanden, entzwei (ver-)sch. — f) Bergb.: Den Fuchs (s. d. 15) sch. — g) (veralt.) auf der Schleife (s. d. 2a) transportieren, z. B. Luther SW. 60, 297 ꝛc. — h) mit Angabe der Wirkung, z. B. (s. e), ferner (s. c): Ich schleppte mir die Schultern wund an der Last. Engel 6, 62 ꝛc., auch refl.: Sich müde, halb todt (oder ab-) sch. ꝛc. — 2) refl.: a) s. 1h. — b) (s. 1b) Sich wohin sch., mit Mühe die Hemmungen überwindend, langsam und kaum aus der Stelle rückend sich bewegen, z. B. von Pers. G. 35, 138; W. 11, 173; Luc. 6, 425 ꝛc.; Sich zu Grabe sch., hinsiechen ꝛc.; ferner: Die Sache schleppt sich ihren alten Gang. G. 39, 233; [Die Gesetze] sch. von Geschlecht sich zum Geschlechte. 11, 80 ꝛc., s. 3b; ver-sch. 3; fort-, hin-sch. — c) (s. b) Sich mit Etwas sch., z. B. eig.: mit einer Last; mit Bündeln (G. 5, 8) ꝛc., dann auch verallgemeint: mit etwas Lästigem, Hinderndem, Schlimmem ꝛc., z. B. (s. 1c) mit vielem Gepäck, Gefolge ꝛc.; mit einer liederlichen Pers. ꝛc.; mit einer (schleichenden, langwierigen) Krankheit; Die Arme schleppte sich schon lange mit der [Aus-] Zehrung. Gutzkow Z. 2, 206 ꝛc. — d) (Bergb.): Zwei Gänge sch. sich, scharen (s. d. 2) sich. — 3) intr. (haben): a) schleifen (s. d. 1i); am Boden an= und aufstreifend sich bewegen (s. 1a): Lange Kleider ꝛc. sch. am Boden; In sch–den Hemden. G. 1, 183; Weiße Kom. Op. 3, 223 ꝛc.; Der Anker schleppt, ist triftig ꝛc. — b) (s. 2b) mit lästiger Langsamkeit, kaum aus der Stelle rückend sich bewegen ꝛc.: Das Sch. und Schleifen und dann wieder der Sturm und Drang. G. Sch. 6, 189; Er überhastete sich nicht und schleppte oder faulenzte nicht. Keller gH. 4, 370 ꝛc., nam. im Partic.: in langer, langweiliger Dehnung (und Monotonie) sich hinziehnd: Das Einförmige, Sch–de einer langen Bekanntschaft zu unterbrechen. G. 9, 273; Kein sch–des Vh. wieder anzuknüpfen. 22, 314; 165 ꝛc. und bes. vom Stil, Ton der Rede ꝛc.: Die ungelenksten und sch–dsten Wendungen. Ense D. 5, 250; JvMüller 6, 233; Schlegel Dr. 2, 2, 390; W. 1, 193 ꝛc., s. ver-sch. 3. — 4) Schlepper, s. u.

Zstzg. vgl. die von schleifen, tragen ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn, z. B.: Áb=: 1) [1c] fort=sch.: Durch nächtliche Abschleppung [des Weins] aus dem Keller. FKMoser Herr 85 ꝛc. — 2) [1e] Kleider a. — 3) [1h]. — Án=: herbei=sch.: Schwere Stein' a–d. V. Od. 14, 10 ꝛc. — Áuf=: herauf=sch., z. B.: Ein Schiff a. Volksz. 9, 296 = docken 1. — Be=: 1) [2c] Sich mit einer Krankheit b. Börne 4, 120, gw.: schleppen. — 2) (veralt.) besudeln (s. behammeln 2, beschlumpern), eig. HSachs 1, 471c; 5, 368a ꝛc. und übertr.: Leib, den er beschleppt hat mit Schleppsäcken. Fischart Ehz. 72. — c) mit einer Schleppe versehn (s. schleppig). — Dahér=: Platen 2, 107 ꝛc. — Dúrch=: schleppend hindurchbringen: Sie hatten mit vier schwachen Pferden meine Chaise bis hierher kaum durchgeschleppt. G. 25, 67; FMüller 2, 34 ꝛc., auch: Ein Kleid d., schleppend durchstoßen, zerlöchern ꝛc. — Éin=: Verbotne Waaren; ansteckende Krankheiten e.; Einschleppung [der Cholera]. DViertelj. 1, 2, 73 ꝛc. — Er=: herbei=sch.: Alles, was ich vom Geschirr e. konnte. G. 20, 7; Etwas kaum (30, 460; Engel 1, 291 ꝛc.); es fast nicht e. können (Auerbach Ed. 354 ꝛc.). — Fórt=: Etwas (Gotthelf Sch. 330; Sch. 106b); Einen (B. 240b; G. 25, 251; Hebel 3, 101) f.; Sich f. [2b]. W. 9, 28 ꝛc.; Daß andre Klöster, halbverfallen ihr ärmliches Dasein fortschleppten [hinfristeten]. Fallmerayer Or. 2, 41; Immermann M. 3, 399 ꝛc. — Hér= ꝛc.: So hab ich ihn hergeschleppt. G. 9, 49 ꝛc.; Mit hin-sch–d [3a] weißen Laken. Heine Rom. 108; Etwas wo hin-sch. [1]. Sch. 213a; Ein hin- und wider-sch. G. 13, 329 ꝛc.; Sich hin-sch. [2b], z. B.: Er schleppte sich eine Weile mit siechem Körper in Dürftigkeit hin. G. 22, 304; Schleppte das Gericht sich nur kümmerlich hin. 22, 98; Heine Lut. 2, 301 ꝛc.; So schlepp ich mich hin und her. G. 16, 335 ꝛc.; Einen oder Etwas herab- (W. Luc. 4, 280), heran- (G. 35, 51), hinauf- (10, 182); herein- (W. 14, 188) sch.; Sich kümmerlich ins Leben hinein-sch. [2b]. G. 21, 225; Einen, Etwas mit (sich) herum-sch. 16, 333; 7, 326; 333 ꝛc.; Sich mit Etwas oder in Verhältnissen herum-sch. [2b]. 9, 248; 179; Hamb. Theat. 1, 3, 29 ꝛc.; Von dem Wagen schleppten .. schwarze Fahnen herunter [3a]. Wackenroder Kl. 150 ꝛc. — Mít=: mit sich schleppen. Dingelstedt 6 ꝛc. — Nách=: z. B.: Indem die Beine nachschleppten [3a]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 106 ꝛc.; Den Schwanz (G. 1, 287), Fesseln ꝛc. (1, 77; W. HB. 1, 75) n.; Magst du den Fluch n. längs der Ewigkeit. Sch. 151b ꝛc.; Die Adverbia so nach-zu-sch. L. 4, 36, n. zu lassen, schleppend folgen lassen ꝛc. — Nieder=: herunter=sch. — Ver=: 1) Etwas von der Stelle (weg=)sch., z. B.: a) zuw. ohne Nebensinn: Das Gesäme der Bildung in die innern Wüsteneien v. Kohl Pet. 2, 388; L. 10, 72 ꝛc.; gw. aber: b) so, daß das Obj. da, wo es sein sollte, nicht mehr ist; nicht zu finden ist ꝛc. — durch Nachlässigkeit, liederliche Wirthschaft, Veruntreuung ꝛc. G. 16, 21; Iffland 3, 2, 18; Möser Ph. 2, 78; JvMüller 6, 223 ꝛc.; Verschleppung, Untreue und Vernachlässigung. Kompert Pfl. 2, 69. — c) (s. b) Bergb.: Wo ein Flöz durch die Kluft verschleppt wird. G. 40, 214 ꝛc., s. verwerfen. — 2) [1e]. — 3) Etwas in schleppender [s. 3b] Weise sich hinziehn machen: Einen Proceß v.; Als würde nicht grade dadurch das Übel immer verschleppter und chronischer. Demokr. Stud. 62 ꝛc. — Wég=: Etwas, Einen w., fort=sch. G. 13, 263; Tiedge Ep. 1, 240 ꝛc. — Zú=: herbei=sch. JP. 1, 74 ꝛc.; Einem Etwas z., heimlich und durch Unterschleif ꝛc. — Zurück=. — Zusámmen=: auf einen Haufen schleppen. W. 17, 148; Zimmermann Nat. 26 ꝛc.

Schlépp-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — schleppt, z. B.: Diese krautjunkerlichen Säbel-Sch. Scherr Bl. 2, 204 ꝛc., — namentl.: a) Bergb.: (s. schleifen 1g) Sch., Hund-Sch. (Jablonsky 123). — b) s. Schleppe 4 ꝛc. — Ferner sachl., z. B.: 2) Eisenbahn.: Güterwagen. Nat.-Z. 11, 298 ꝛc. — 3) Fisch.: s. Schleife 2d. — 4) Landw.: Schleppharke. — 5) Mal.: Art grober, breiter Pinsel. — 6) Schiff.: a) Schlepptau des Boots. Bobrik. — b) Einen Sch., drag, .. d. i. eine Art von Floß, das, vermittels eines langen Taues an den Bug befestigt und von der Strömung fortgerissen, das Schiff wenden sollte. Bucher (Nat.-Zeit. 10, 468) ꝛc. — c) übertr.: Haben sie unsrer Schifffahrt einen Sch. zum Vortheil ihrer Manufakturen angehängt. Sealsfield TrR. 1, 85, Hemmnis ꝛc. — -ereí, f.; –en: das Schleppen (s. Geschlepp): Die Sch. der lieben Reisesiebensachen. Kohl Südr. 1, 193. — -ig, a.: mit einer Schleppe versehn, z. B.: Lang-sch. Freytag Soll 3, 259. — -isch, a.: schlumpig, schmutzig. Rachel 2, 122 ꝛc.

Schleūder, f.; –n; –chen, lein; =: 1) s. Schlauder 1. — 2) ein Werkzeug zum Schleudern von Steinen, Kugeln ꝛc., gw. (als „Hand-Sch.") aus einem Riemen bestehnd (s. Pfanne 2a; Schlenker). Richt. 20, 16 ꝛc.; Guhl GR. 1, 357; 2, 274 ꝛc. — 3) (s. 2) Lederriemen, womit der Mähder die Sense am Arm befestigt. — 4) Bot.: Die staubartigen Samen [der Lebermoose] sind von zarten Fäden, welche Sch–n (Elateres) heißen, spiralförmig umgeben. Oken 3, 264. — 5) (s. 2) Chirurg.: Art Kopfverband. — -eī; -haft, -ig, -isch ꝛc.: s. Schlauderei ꝛc. — -n: 1) tr.: mit heftigem Schwung werfen, z. B.: Steine ꝛc. (mit der Schleuder) sch., (auch bloß: sch. 1. Sam. 17, 49; Rollenhagen Fr. 614 ꝛc.); Kegelkugeln sch. (oder bloß: sch. G. 6, 155 ꝛc.); Ein Messer in den Fluß (G. 22, 133), Jemand in den See (Geibel Jun. 311), Feuer in die Luft (Prutz W. 137) ꝛc.; Blitze (Sturz 1, 95 ꝛc.), Bannstrahlen (G. 22, 96); Einem einen Vorwurf ins Gesicht (Scherr Bl. 1, 25) sch. ꝛc., auch refl.: Muth, mit dem du dich, | als wie ans Pferd gewachsen, .. durch Fluß und Graben schleuderst. G. 13, 254 ꝛc. und mit sachl. Subj.: Ein Sturz (35, 279), Ungewitter (Sch. 1004a), Sturm

(V. Od. 9, 261) schleudert Einen wohin; Wen meine [der Windmühle] Flügel in die Luft „schleidern". L. 8, 200 (mit ei auch 6, 453 ꝛc., s. Zsstzg.); Der Ball [Kanonenkugel], der mich ins Reich der Nacht zu sch. brannte. Ramler 73 ꝛc. — Dazu: Schleuderer, Sch–der, nam.: a) Schleuderschütz. Guhl GR. 1, 274 ꝛc.; Blitz-, Donner- (Sch. 16a; Tieck Symb. 5, 4) Schleuderer, Zeus ꝛc. — b) Schafe, die an der Oestruslarvenkrankheit [s. Bremse 1] leiden, weil sie mit dem Kopfe eigene sch–de Bewegungen machen. Falke Th. 2, 283. — 2) intr.: s. schlaudern, nam. 1d: Mit einer Waare ꝛc. sch. (sie ver-sch.). — Zsstzg. s. die von werfen und Spate, z. B.: Ab-: 1) Die Kleider a. und ins Wasser springen. Alexis Neap. 34; Sein Pferd .. schleudert weit den Reiter ab. Sch. 394; Das Obst mit Knochen a. V. 2, 48 ꝛc. — 2) [2] Web.: Spulen, Fäden schleudern (richtiger: schlaudern) ab, springen aus. — An-: Dem Gegner allen Unrath a. Ense T. 3, 71; [Daß das Schiff] am Felsenriff nicht angeschleudert scheiterte. WHumboldt 3, 55. — Auf-: empor-sch. Pyrker 85 ꝛc. — Aus-: 1) Feurige mit Gewalt und Geschwindigkeit ausgeschleuderte Wolken. G. 30, 77; In der Wellen grimm Getose | unrettbar schleudert er uns aus. Kinkel 228 ꝛc.; Ausschlaudern. Fischart Garg. 41a ꝛc. — 2) Eine brennende Fackel „ausschleidern". L. 8, 234; 235, schleudernd auslöschen (s. ausschlagen 3). — Durch-: Kronion .., d–d ihr .. Herz. Momsen Pind. 78, mit dem Blitz durchschmettern ꝛc. — Ein-: 1) s. Schlauder 1. — 2) hinein-sch. — Empor-: auf-sch. — Ent-: Sonne, dein Strahlenfeuer | entschleudre deinem Zelt. Freiligrath SW. 1, 333; G. 22, 173; V. Ar. 1, 409 ꝛc. — Fort-: weg-sch. — Gegen-: Wie die Wellen sich g. gegen den ächzenden Bug. Gerstäcker BlW. 205, entgegen-sch. — Her- ꝛc.: Zwischen Hunger und Schlemmerei .. hin- und hergeschleudert. Börne 1, 236; Wenn ein Donner vor ihre Füße sich hinschleudert. Geßner 1, 20; Etwas ꝛc. hinab- (Schubart 2, 62), heraus- (Gutzkow R. 2, 264; Sch. 197b), hinaus- (H. 16, 123), hinein- (G. 3, 73) sch. ꝛc. — Nach-: z. B.: Dorthin schleudert mir nach! [nach meinem Muster ꝛc.]. V. Od. 8, 202; Einem Flüche ꝛc. n. — Nieder-: Blitze n. Lewald Ferd. 2, 130 ꝛc. — Über-: hinüber-sch.: Als schleudre mich ein ungestümes Meer | in das Gebiet der Schatten über. Thümmel 2, 220. — Um-: Er wählt den Strick, umschleudert unvermuthet | Malgygens Brust damit. Nicolai 6, 38. — Ver-: 1) zuw.: Seine Schleuderkugeln v.; So sollte .. euch .. mein Donner v. [fort-sch.]. Kl. M. 8, 149; Es hat die Welt verschleudert [fortgeworfen ꝛc.] ihren Knabenschuh. Platen 4, 189 ꝛc. — 2) [s. 2] gw.: in leichtsinniger Nichtachtung des wahren Werths Etwas hingeben, verwenden ꝛc. (s. weg-sch. 2): Wir verschlemmten und verschleuderten [das Unsre] nicht. Engel 2, 220; Nutzlos seine Kräfte v. Gentz 1, 3; Die meisten Besitzungen durch eine Auktion verschleudert. G. 31, 105; 27, 23; Nicht, daß ich eins seiner Blätter zerrissen oder verschleudert. 21, 246; Die Kräfte, die jetzt .. „verschleidert" werden. H. Ph. 10, 238; Sch. 430b ꝛc. — Weg-: ver-sch.: 1) Sonst schleudr' ich dich wie eine Natter weg. Schlegel Sh. 1, 239; Wackern. 4, 1473[23]; 338[18] ꝛc. — 2) Welche Perle warf ich hin! | welch Glück der Himmel hab ich weggeschleudert! Sch. 445a; W. Luc. 1, 66 ꝛc. — Zu-: Grimmig schleuderst du | von einem Schrecknis mich dem andern zu. Sch. 430a; Einem Etwas z. Holtei Nobl. 2, 229; Thümmel 7, 19; V. H. 2, 7; Sh. 2, 126 ꝛc. — Zurück-: Mit Steinen den Goliath (Mathesius Lthr. 88b), Jemand mit einem Blick, wie mit einem Wetterstrahl (W. 8, 117) z.; Den Arm „zurückschleidern". L. 8, 234; Etwas von sich stoßen, z. Engel 7, 151; Einen Vorwurf auf Einen z. W. Luc. 4, 399; Einen oder Etwas wohin z. HKleist E. 1, 61; Sch. 14b ꝛc.

Schleuse ꝛc.: s. Schleife.

Schleun-en, refl.: (mundartl.) sich eilen, sputen. Spindler V. 1, 118; 2, 75; 119 ꝛc. Zsstzg.: Be-, tr.: dichterisch statt beschleunigen: Ich bin der Mann, das Glück ihm zu b. G. 12, 88; Welche Raserei beschleunt den Tod durch Kriege? JDMichaelis 286 ꝛc. — -ig, a.: sofort, ohne Aufenthalt und schnell erfolgend: Sch–st einen Waffenstillstand abschließen. Ense B. 3, 539; Von dem „schleinigen Übergang der Seele von Freude auf Traurigkeit. L. 4, 152; Sch. 542a ꝛc.; Die Sch–keit der Ausführung. W. 22, 238 ꝛc. — -igen, tr.: Da ich zu sterben eile, um euch den Genuß zu sch. Sch. 787a, wohl nur Druckf. statt be-sch., s. Sch. M. 8, 57. — Be-: Etwas schleunig(er) erfolgen machen: Ihr trägerer langsamer Fluß lässt sich nicht plötzlich b. Engel 8, 333; Der Sohn sollte seine Verbindung b. G. 18, 227; 13, 64; 15, 10; Daß sie die Bewegungserscheinungen .. entweder beschleunigt oder verlangsamt (s. d.). Liebig Th. 166; Der ihren Ruin beschleunigt. Sch. 688b; Daß die Ausrüstung .. verzögert wurde. Um solche zu b. 870b; 470a ꝛc. Verallgemeint nam. oft bei V.: Vom Trieb der Gottheit .. beschleuniget [schleunig gezeitigt] | stieg Rankenwaldung. 3, 86; 25; Phönix ein wärmendes Bett zu b. [schleunig besorgen]. Il. 9, 621; Od. 8, 276; Hermes .. zu der .. Insel b. [schleunig entsenden]. 1, 85 ꝛc. und ohne Obj.: Jene beschleunigten folgsam. 2, 424 ꝛc., vollführten schleunig das Befohlne ꝛc. Dazu: Als Beschleunigerin der trägen Arbeit. Platen 4, 350 ꝛc.; Eine Beschleunigung, Störung oder Verlangsamung des Lebensprocesses. Liebig Th. 7 ꝛc.

Anm. S. goth. sniumjan, ahd. sniumôn, eilen; sniumo, sliumo, sliuno, eilig, schleunig ꝛc., s. Graff 6, 847; Schm. 448; 450 (schlaunen, schleunen: schnellen, guten Fortgang nehmen ꝛc.); Weinh. 84a ꝛc.

Schleuse, f.; –n; Schleuschen; lein; –n-: 1) eine Vorrichtung, das Wasser stauend zu sammeln und abzulassen, — und: der Verschluß solcher Vorrichtung (s. schließen, Anm.; Klause 2; Verlaß 4; Siel; Schütze ꝛc.): a) eig.: Bobrik 603; Ein Strom .., von keiner Sch. mehr, von keinem Damm gehemmet. Alringer D. 262; Freiligrath 1, 131; Das Wasser läuft durch die Sch–n auf die Räder. G. 14, 181; Da man sch–n-weis den Fluß hinabsteigt. 23, 70; Höfer V. 30; Vier kleine Schleußen oder Schützen lassen nun die Masse [des Ganzzeugs] .. auf den Reinigungsapparat abfließen. Karmarsch 2, 809; Wenn du die Sch. vom Mühlenweiher ziehst. Reithard 66; Ihre Schleußen zu eröffnen und das Land umher unter Wasser zu setzen. Sch. 866b; Thümmel 7, 147 ꝛc. — b) oft bildl., übrtr.: Es war nunmehr durch dies Geständnis die Sch. der Erzählung aufgezogen. G. 14, 233; 17, 89; Gutzkow R. 5, 148; Ist es Ebb' im Schatz, .. | so zieht ihr eure Sch–n auf, schießt vor. L. Nath. 1, 3 ꝛc. — 2) (s. 1): a) Sch., Gassen-Sch., Kloake, Abzucht. — b) Büchsenm.: der das Rohr haltende Theil der Ziehbank. — c) Orgelb.: Gießkasten. —

Zsstzg. zu 1, z. B.: Deich-. — Fang-: wo, zum Behuf der Schiffahrt, das Wasser in einer durch Thore verschließbaren Kammer aufgefangen wird, Kasten-, Zapfen-Sch. und (mit runder Kammer): Kessel-Sch. — Gassen- [2]. — Jagd-: Spül-Sch. — Kasten-, Kessel-: s. Fang-Sch. — Mühl(en)-: V. 2, 67. — Spül-: Häfen, Flußmündungen ꝛc. durch heftig einströmendes Wasser spülend von Schlamm ꝛc. zu reinigen. — Stau-: mit einem einzigen Thor. — Wolken- [1b]: Als der erste Spruß sich ergoß aus der W. Rückert 5, 250. — Zapfen-: s. Fang-Sch.

Schleuß ꝛc.: s. Schleiß 1; Schleuse.

Schlich, m., –(e)s; –e; -: 1) von schleichen (s. d.): a) zuw.: das Schleichen: Der Sch. — Lauf und Gang wäre hier zu viel gesagt — der Welt ist und bleibt so. Ense T. 1, 61; Wer mit Schnecken-Sch–e | die Vollendungspfade wandelte. Heidenreich (s. Schneckengang 1) ꝛc., s. Schm. 3, 426. — b) Schleich- oder Schleifweg (s. d.) und das Wandeln solcher (unerlaubter und versteckter) Wege zum Ziel, eig. und übrtr. (vgl. Kniff ꝛc.), z. B.: Der soll euch auf verborgnen Pfaden führen. Wir kennen die Sch–e. Sch. 480b; G. 9, 79 ꝛc.; Auf dem Rathhause wußte er alle Wege und Sch–e. 22, 305; In die Sch–e des praktischen Lebens eingeweiht. Gervinus Lit. 5, 343; Ich paß ihm auf die Sch–e. Gutzkow 3, 168; Der seine niederträchtigen Sch–e durchschaut. R. 5, 171; Haben dem Satan seine Sch–e dermaßen abgelauert. JGJacobi 3, 192; Ich kenne manchen Lebenspfad und Sch. Kinkel 311; Den Absichten dieses Mannes [gw.: Einem] auf die Sch–e [Spur] kommen. König Kl. 1, 234; Kommst du auch hinter die Sch–e der alten Geizhälse? L. 1, 162, entdeckst und eignest sie dir an; Aus der Bauern harten Händen | die jämmerliche Habe winden .. | durch irgend ein Sch. Schlegel Cäs. 4, 1 ꝛc.; Diebs-, Huren-, Schelmen-Sch–e ꝛc. Vgl.: Die immer auf Schleichen und Umwegen ihr Ziel verfolgt. vHorn rhD. 2, 152. — 2) Schlamm, z. B.: a) Schlamm und Sch., den das Meer unaufhörlich absetzt. Kosegarten Rh. 3, 310; „Schleich". Schm. 3, 426, — gw.: Schlick (s. d.). — b) Schlamm des Schleifsteins beim Naßschleifen (Schlick, Schliff). — c) Hüttenw.: das Erzmehl bei der nassen Aufbereitung (Schlamm —, s. d. 2 und die Zsstzgn. —, Schlamm-Sch.) und ein ähnliches trocknes Produkt des Siebsetzens (in Sandform), best.: Kern-Sch., so z. B. Hinwurf-Sch. (= Gold-Sch.), s. Scheuchenstuel; Campe hat auch Platt-Sch. als eine Unart beim Goldproben (?): Sie rösten die Sch–e, um den Arsenik und Schwefel wegzutreiben. G. 40, 213 ꝛc., auch: Schliech, z. B. Kohl Pet. 1, 283; Mitscherlich 2, 2, 252; Karmarsch 3, 677; Zinnschliech. ebd.; Schlieg 7; Bleiglanzschlieg. 2, 245 ꝛc.

I. **Schlicht**, a., –est: eig. niedrd. = schlecht, aber nach heutigem Gebrauch da, wo dies als zweideutig gemieden wird, hochd. dafür eingetreten (s. schlecht 1; 2a; b und Schm. 3, 432), also seltner: Recht und sch.; Sch.-weg (Iffland 3, 1, 15; Karmarsch 2, 106 ꝛc.), -hin, (Tieck N. 7, 29), sehr gw. dagegen: 1) einfach ꝛc.: Wo reine sch–e Form Alles ausmacht. B. 351a; Mit sch–er | Natürlichkeit. Cham. 4, 140; 33; Auf sch–em Wege. G. 32, 285; Erzählte die Begebenheit ganz sch. 18, 51; Man muß ihm sein sch–es Wesen zu Gute halten, er ist ein guter ehrlicher Landmann. Sch. 634b; Ich bin ein sch–er gerader Mann. 210a; Unser .. hochgebietender Herr | .. war erst nur ein sch–er Edelmann. 324a; Im sch–en Rock. Simrock (Echterm. 84); Schön ist nach dem großen | das sch–e Heldenthum. Uhland 450; Mit seinem sch–en Menschenverstand. W. 14, 203 ꝛc., vralt.: Schlichtig. Fischart B. 119b. — 2) vom Haar: glatt (Ggstz. kraus): Die vom Scheitel an sch–en, unterwärts aber sanft sich kräuselnden Haare. G. 31, 81; Gutzkow R. 1, 358; Waldau R. 3, 150 ꝛc., vgl.: Was sich sträubt, Das macht er [der Kamm] sch. Rückert Mak. 1, 65, s. schlichten 3; (vralt.) Zwiespalt richtig und schlichtig machen. Mathesius Lthr. 76a. — 3) Feilenh.: Halb-sch., sch. und fein-sch., Arten des Feilhiebs in Bezug auf die Feinheit, s. Karmarsch 1, 761. —

II. **Schlicht**, n.: s. Schlichte 2a; Unschlitt. — -e, f., –n: 1) das Schlichtsein: In Einfalt und in edler Sch. Freiligrath 2, 81 ꝛc., häufiger Schlichtheit (s. d.). — 2) in mehrern Gewerben ein Brei zum Einschmieren (s. Schm. 3, 431), nam.: a) Web.: zum schmeidigenden Steifen der Kette: Baumwollene Gewebe enthalten Weber-Sch. (Mehl- oder Stärkekleister). .. Wenn diese Sch. beim Weben zu trocken wird. Karmarsch 1, 269; 277 ꝛc., auch „Schliechte". Hebel 2, 194; Die zu bleichende Leinwand von dem darin enthaltenen Schlicht gereinigt. Landw. Zeit. (55) 568a ꝛc. Dazu (s. G. 19, 50; Prutz E. 1, 247 ꝛc.): Die Kette wird auf gewöhnliche Weise mit Stärkekleister geschlichtet [angeschlichtet]. Karmarsch 2, 220 ꝛc.; Entschlichtung. Um die zur Bleiche gegebenen Leinen von der Weber-Sch. zu reinigen. 1, 277 ꝛc.; auch: Masel; Schmeiche; Schmitte; Schmitze u. dazu: maseln, schmeichen, schmitten, schmitzen. — b) Gieß.: zum schmeidigenden Glätten („Schlichten, Abschlichten") des Kernlehms ꝛc. — 3) Holz-Sch., Platz, wo Holz aufgeschlichtet wird. Schm. — -en, tr.: schlicht (s. d. und schlecht 1) machen ꝛc., z. B.: 1) ordnen, so daß Nichts verworren ist, z. B.: a) ordnend packen, schichten ꝛc.: Holz, Mauersteine ꝛc. sch.; Schlichte | Holz auf Holz zur Flamme reichlich. Platen 2, 322; Sie sch. ein babylonisches Gebäu auf einander. Zelter 5, 367 ꝛc.; Etwas auf-sch. JP. 2, 56; 21, 119; in Schachteln ein-sch. 16, 180; Ihn ganz mit diesem verhaßten Stoff einzubauen und zu über-sch. 3, 10 ꝛc.; Etwas in Salz ver-sch. Rollenhagen Fr. 171, verpacken ꝛc. — b) Struppiges, Verwirrtes (s. c) ꝛc. sch., z. B.: Flachs mit der Hechel sch. ꝛc.; nam. oft: [Der Kamm] richtet und schlichtet die Haare. SClara EfA. 1, 483; Lasst mich erst das wirre Haar euch sch. Freiligrath Garb. 100; Schlichtete sanft ihr die Locken. V. 1, 107; Beck Arm. 53 ꝛc.; Die Haare aus-sch. — c) (s. b) sehr häufig: Verwirrung, einen Streit (G. 39, 155; Sch. 555b ꝛc.), Streitigkeiten (G. 15, 19), Fehden (Cham. 4, 132), eine Sache (Ps. 106, 30; G. 18, 21) ꝛc. sch.; auch: richten (s. d. 4) und sch.; So kann's der Richter sch. 1 Sam. 2, 25; Nun ist geschlichtet, | was ein poetisch Blut | vorwitzig angerichtet. Freiligrath Garb.

55; Alles wäre vertragen und geschlichtet. G. 9, 6; 5, 88 ꝛc.; Einen Streit áb- (Zinkgräf 1, 314), Rechtshändel ent- (193), einen Handel äüs- (Hebel 3, 330) sch. ꝛc. — d) refl., z. B. (s. a; b): Wo die Reihen sich dichteten | und die Glieder sich schlichteten. Rückert Mak. 1, 55; Wo.. Pflanzen, Kräuter, Gewächse sich schlichteten. R. 109 ꝛc., auch (s. c): Der Streit schlichtet sich leicht, läſſt sich leicht sch. — e) Verwirrtes blieb ungeschlichtet. HKöster L. 247. — f) Den Richter .., den Schlichter in Sachen des Wolfs und des Lamms. Rückert Mak. 2, 149; Händelschlichter und Mittelmänner. Wackern. 3, 657[33] ꝛc.; Die Schlichtung des Streits ꝛc. — 2) glatt, eben, grade machen ꝛc., nam. techn., z. B.: a) Deichb.: Aufgeschüttete Erde sch., glatt schlagen. — b) Drahtzieh.: Den (zu vergoldenden) Silberstab sch., ziehnd glätten. — c) Drechsl.: Sch., áb-sch. ꝛc., mit dem Schlichtstahl glatt drehn. — d) Gärb.: Sch., áb-sch., mit dem Schlichtmond (s. d.) die Unebenheiten fortschaffen. — e) Gieß.: Sch., ab-sch., s. Schlichte 2b. — f) Metallarb.: Sch., áb-sch., glatt feilen; ferner: Sch., äüs-, über-sch., mit dem Schlichthammer glatt schlagen. — g) Tischl.: Sch., áb-sch., mit dem Schlichthobel glätten. — h) Web.: Sch., án-, Ggstz. ent-sch., s. Schlichte 2a. — i) Zimmerm.: Sch. (Weish. 13, 11 ꝛc.), áb-sch., mit der Schlichtaxt glatt haun ꝛc. — Dazu überall: Schlichter, Schlichtung. — 3) (vralt.) weidm.: Den Wolf „schliechten", ludern, födern. Schm. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1c; 2c—g]; Áuf- [2a]; Áüs- [1b; c; 2f]; Ein- [1a]; Ent- [1c; 2d]; Über- [1a; 2f]; Ver- [1a] -sch. ꝛc. — -heit, f.; 0: Schlichte 1: Einfalt und Sch. Gervinus Lit. 5, 352; Sch. und Mangel an Zier. Tieck R. 7, 37; W. 22, 222 u. o. — -ig, a.: s. schlicht 1; 2; schliefig.

Schlick, m., -(e)s; 0, (-e); =: 1) fetter, zäher Schlamm (s. d., auch Anm.), wie er sich nam. auf dem Boden von Gewässern findet (s. Schleich 2a; Sch.-Läufer ꝛc.): Der Sch. an seichten Stellen großer Flüsse. G. 39, 7; 40, 250; Staub und Regen-Sch. 10, 235; Der Sch. gefangen und zum festen Lande gemacht. Haller 54; Im Sch. umherwaten, Krabben und Dorsche fangen. Mügge Silt. 1, 76; Man muddert den feinen Sch. vom Grund . . des Stroms auf. Niebuhr Nachg. 172; Olearius Reis. 202b ff. ꝛc. — 2) (s. 1) Bernsteinhandel: Sch., ganz unreine, oft weiße, wenig durchsichtige Stücke. Karm. 1, 192 („Schlug". Frisch 2, 202b). — -en, tr., refl. und intr. (sein): mit Schlick füllen, sich füllen ꝛc., nam. in Zſſtzg., s. schlammen, z. B.: Dessen Wasser, den aufgelösten Glimmerschiefer hin- und her-sch-d [im Schlick wälzend], . . Thon absetzte. G. 40, 284; Nachher, als das verlaßne Land höher aufgeschlickt ist [durch aufgeschwemmten Schlick erhöht]. Niebuhr Nachg. 195; Widerstand gegen das Auf-Sch. [Ver-Sch.] der Yssel. 172; Aufschlickung 163 ꝛc.; An der Lauwers einer jetzt zugeschlickten Au. 240 ꝛc.; Von schmutziggrau überschlickten Stellen. Gude 2, 84; Ausbaggrung verschlickter Häfen ꝛc. — 2) s. schlecken; schlucken und Zſſtzg. Ugw.: Stück für Stück habt ihr mich auch zerschlickt [zerschlitzt?], meine Seiden, meine Tücher ꝛc. Alexis H. 1, 1, 92. — -er, m., -s; uv.: 1) (s. Schlick) Töpf.: Man setzt sodann die . . Henkel, Füße und dgl. mittels Sch., nämlich mit Wasser zu einem Brei angerührter Masse an [an die Steingutgeschirre]. Karmarsch 3, 497 ꝛc. — 2) s. Schlipper. — 3) Schlecker 2a. — -erig, a.: 1) voller Schlick 1; 2 (schlickig). — 2) schleckerig. — -ern: schlicken (s. d. und Schlipper). Weinh. 84a ꝛc.

Schlidder ꝛc.: s. Schleife 1; schleifen I 1e; Schlitter ꝛc.

Schlief, m., -(e)s; -e: 1) glitschige (s. d.) Stelle im Brot, in Klößen ꝛc., auch zuw. „Schliff". Dazu: Schliefiges oder (z. B. KMüller Nat. 4, 62b) schliffiges Brot ꝛc., vgl.: Schlichtige Nudeln. Schm. 3, 432. — 2) (s. 1) eingebackene eckige Stücke verhärteten Thons im Salzthon. Humboldt Kl. Schr. 1, 127. — 3) s. Unterschleif 2b. — -en, intr. (sein) schloff, schlöffe; geschloffen (s. Anm.): im heutigen Hochd. selten st. schlüpfen (s. d.), kriechen: In die hohlen Bäum sch. Eppendorf 71; Sch. sie . . in ihre Höhlen. Fischart B. 265b ꝛc.; Das Junge schlieft aus dem Ei. Linck Schl. 86; Das Füchslein schloff behend durch's Loch. Rückert Erb. 2, 88; Ryff Th. 97 ꝛc.; Vorerst hatte er noch in die Hosen sch. wollen. Vonbun Beitr. 8 ꝛc. Zſſtzg., z. B.: Ab-sch. Schm. 3, 438; Sie schluffen zum Loch aus. Stumpf 412b ꝛc., bes. vom Auskriechen des Jungen aus dem Ei: Die Seidenmotten aus-sch. sehen. Oken 5, 1329; Die ausgeschloffenen Jungen. 6, 463; 4, 301; 7, 37; Ryff Th. 96; Winkell 2, 476; Weil ich mit so meisterlichem Betrug . . durchgeschloffen. Simplic. 1, 333; Dar aus und ein schloffen die Ma[r]der. HSachs G. 1, 66; Die Geiß . . schloff hin und her durch die Stauden. 2, 91 ꝛc.; Ist in den .. Ofen hineingeschloffen. SClara EfA. 1, 436; Schlief mir nach in die Höhle. Bronner 1, 135; Denen schleuft das Wiesel nach. Stumpf 608b; Das Wasser vertrocknete und verschluff in die Erde. Rockenphil. 3, 42; Verschleuft es sich in seine Höhle. Ryff Th. 79 ꝛc.; Sich . . in die Büsche verschloffen [Impf.]. HSachs G. 2, 24; Die Eidex loffen | und sich verschluffen in die Stauden. 1, 66; Stumpf 613a ꝛc. — -er, m., -s; uv.: (obrd.) Muff (s. d. 2e) für die einschliefenden Hände; ferner Zſſtzg., z. B.: Dachs-Sch. Döbel 1, 121; 37b, Dachs-Kriecher, -Hund; Zaun-Sch., Troglodytes [eine Gattung Vögel]. Oken 7, 28 ꝛc. — -ern: s. schlürfen. — -ig, a.: s. Schlief 1.

Anm. Schliefen, goth. sliupan, ahd. sliofan, mhd. sliefen, dazu faktit. schlaufen, ahd. sloufan, mhd. sloufen; ferner schlüpfen, ahd. slupfan, mhd. slupfen, slüpfen (vgl. slipfen, gleiten; Schlipf 1; schlüpfrig ꝛc.). S. Anm. zu schleifen; schleichen, Schlucht ꝛc.; Graff 6, 804 ff.; Schm. 3, 437; Wackern. Gl. 483 ꝛc.; Über das Präs.: du schleufst; er schleuft, s. fließen, Anm. und schleifen 1; ferner in Verwechslung mit dem Faktit.: Das Hosenbein .., in das hinein am Morgen Dieser schlaufet. Rückert 5, 417.

Schlier, m., -(e)s; -e: in mundartl. Bedd., s. Schm. 3, 457, z. B. = Schwären am Leib, so auch V. Ar. 1, 335 ꝛc. (s. Frisch); Mergel in Steinkohlflözen (als Dungmittel). Scheuchenstuel ꝛc. Zſſtzg.: Keilhacken (s. d. 2), auch Fasten-Sch. Döbel 1, 51 ꝛc. — -en: 1) tr.: s. Schm. — 2) intr. (sein): Schiff.: Ein Knoten schliert (zu), ist falsch geschlungen, so daß er, sich fest zusammenziehnd, nicht leicht wieder aufgemacht werden kann.

Schließ, m., -es; -e: in Zſſtzg. Be-Sch., s. Beschluß; Ver-Sch., s. Verschleiß, Verschloß, Verschluß. — -bar, a.: 1) was zu schließen (s. d. und Zſſtzg.) ist; geschlossen werden kann, eig. und übrtr., z. B.: Die Thür ist nicht (ver-)sch.; Der Traß ist fast zur Hälfte in Säuren auf-sch. [auflösbar]. Karmarsch 2, 665 ꝛc. — 2) bündig, schließend (von Gründen ꝛc.). Schottel 326b, Sch-keit. Möser Ph. 2, 196. — -e, f., -n: in best. Fällen etwas zum Schließen, Festhalten Dienendes, z. B.: 1) Schließhaken. Auerbach D. 4, 301. — 2) Knippschloß. Schm.; Bücherkrampe. Campe. — 3) Sch., Schleiße, (Schluse, bei den Windenmachern. Campe) Spleiße, Splint, umgebognes, das Zurückgehn hinderndes Eisen in Schließankern, Schließbolzen, und: diese selbst. — 4) Schutzbrett bei Mühlschleusen. —

Schließen, schloß, schlösse; geschlossen, tr.; o. Obj. oder intr. (haben); refl.: 1) bewirken, daß Etwas nicht offen (s. d. 1), daß keine Öffnung, Lücke darin ist, durch Näherung, Verbindung der Theile oder durch etwas in die Öffnung Hineingebrachtes, sie Ausfüllendes ꝛc. (s. zumachen), z. B.: a) Jemand schließt den Mund; die Hand; die Augen im Schlaf, . im Tod (Sch. 489b) ꝛc.; Der Schlaf, Tod, der trübe Geist des Weins (344b) schließt (ihm) die Augen; Die Zeit wird die Wunde sch.; Laſſt mich diesen Riß | schnell heilend sch.! Sch. 461b ꝛc., s. b. — b) (s. a) Die Wunde, das Auge, die Hand, der Mund, der Schlund, Abgrund, die Kluft ꝛc. schließt sich, geht zu; Die Thür schließt sich, von selbst oder wie von selbst, selten (s. d) intr.: Krachend schließt das Eisenthor. Oehlenschläger Gd. 93 ꝛc.; Das Netz begann sich hinter Napoleon zu sch. Droysen Y. 3, 376; Wo ihn die Welle | verschlungen und sich über ihm geschlossen. Lenau A. 157; Die Blumen, die sich sch. Lewald W. 4, 228; Die See .., | die, weit zerwühlt, sich langsam wieder schließet. Nicolai 252 ꝛc. — c) Die Öffnung in einem Ggstd. (oder den Ggstd.) mit etwas darauf, darein, davor ꝛc. Passendem sch., mit einem Deckel, Schieber, einer Klappe ꝛc.; Die Schachtel mit dem Deckel sch., auch (s. d): Der Deckel schließt die Schachtel; Das Fenster, die Thür sch. (vgl. f), fest ins Fenster-, Thürfutter legen ꝛc. — d) (s. c) Der Deckel, Schieber, die Klappe ꝛc. schließt, paſſt genau auf, in die Öffnung, so daß keine Lücke, kein Zwischenraum bleibt; Der Kolben muß luftdicht (an die Wandung des Stiefels) sch.; Gequollne Fenster und Thüren sch. nicht ꝛc., auch z. B.: Ein Kleid schließt, sich genau dem Körper anschmiegend; Wie schalkhaft verräth | das knappe Korsett, | das sch-de Mieder | die schlankesten Glieder! Weiße Kom. Op. 3, 222 ꝛc.; Der Reiter schließt, hat Schluß (reitet geschlossen), seine Schenkel liegen fest am Leib des Pferds, z. B. G. 20, 176 ꝛc., s. k. — e) (s. d) Ein Schlüssel schließt, paſſt zu einem Schloß, so daß dies damit geöffnet und zugemacht werden kann; Dieser Schlüssel schließt zum (oder das) Kellerschloß; zum (oder den) Keller ꝛc., auch mit perf. Subj. tr.: Ein Schloß, das man, selbst mit dem rechten Schlüssel, ohne Gebrauchsanweisung, nicht sch. [dessen Riegel man nicht bewegen] kann ꝛc.; so bei Adelung auch intr., tr.: ein-sch. ꝛc. — f) Etwas sch., zumachen, so daß oder damit es unzugänglich ist, man nicht hinzukommen kann (vgl. h), z. B.: Den Hafen mit dem Baum, mit der Kette sch., versperren ꝛc., nam. oft: mit dem Schlüssel, z. B. o. Obj.: Der Schlüssel David's, der öffnet und [so daß] Niemand schleußt, der schleußt und Niemand öffnet. H. R. 7, 219 (Off. 3, 7) ꝛc., gw. tr.: Wie kommt das Kästchen hier herein? | Ich schloß doch ganz gewiß den Schrein. G. 11, 119 ꝛc.; Die Hausthür ꝛc., das Haus ꝛc. sch. und verallgemeint: [Unser Land] läſſt sich nicht sperren und sch. Sch. 491a ꝛc. und mit perf. Dat.: Einem die Thür hart vor der Nase sch. Müllner 6, 49; Dem anrückenden Feldherrn (Heer) die Thore sch.; Das Frevelthun | schließt mir den Himmel. Werner Febr. 60 ꝛc. — g) (s. f) Ein Lokal ꝛc. (auf längre oder kürzre Zeit) sch.; Sonntags ist das Geschäftslokal, das Geschäft geschlossen; Die Schule auf 3 Wochen schl.; Die Puritaner schloſſen das Theater auf mehrere Jahre ganz. G. 35, 335; Die Policei hat die Klubbs, die Vereine, die Versammlung geschlossen, aufgehoben (vgl. 2). — Auch (vgl. 2): Die Jagdzeit ist geschlossen, es darf nicht mehr gejagt werden (s. Schonzeit und 7c). — h) Etwas fest zumachen, so daß und damit es (zusammen)hält (vgl. f), z. B.: Einen Brief schließen (f), zusiegeln ꝛc., vrsch. 2; Wenn der Bogen fertig gesetzt und ausgeschossen ist, schließt der Setzer die Form (s. Schließzeug); Die Kette eines Gefangnen, meton.: ihn sch., hart, scharf sch. und z. B.: Ihn krumm (Sturz 2, 195 ꝛc.) oder zusammen-sch., die Kette so anziehn und befestigen, daß er sich nicht grade richten kann; Ihn über Kreuz; in die Weife sch. ꝛc., s. k. — Ugw.: Der Abgrund schloß mich um und um. H. R. 9, 113 (Jon. 2, 6), schloß mich ein, umschloß mich ꝛc. — i) Etwas in einander fügen, schlingen, in Verbindung mit einander bringen, so daß ein lückenloses, ununterbrochnes Ganze entsteht, z. B. (Bauk.): Einen Bogen, ein Gewölbe sch., durch Einsetzen des Schlußsteins ꝛc. (s. 2); Einen Kreis (s. d. 4; 5) sch. (vgl. vralt.: Einen Ring be-sch. Rollenhagen Fr. 414); So schließt sich der Kreis. G. 39, 132 ꝛc.; Einen Reigen (s. d. 2a; c) sch.; Die geschlossene [voltaïsche] Säule. . . Wenn man die beiden Leitungsdrähte in unmittelbare Berührung bringt, d. h. wenn man die Kette schließt. Pouillet 1, 447; Die Reihen und Glieder der Soldaten sch., sie so nahe an einander treten lassen, daß keine Lücke bleibt ꝛc., auch intr. (s. d): Die gedrängte Stellung (Verschildung), bei der die Rotten so dicht auf einander sch. als möglich. Rüstow gK. 108, vgl.: Das Auf-Sch. [Zusammenrücken] der hintern Glieder. 108; 239 ꝛc.; refl.: Es schlossen | die Haufen sich. Cham. 4, 41 ꝛc.; So schön sich die Güter auch sch. G. 5, 37 [an einander, s. k]; Arme sch. sich [in einander, s. k]. 10, 291 ꝛc.; s. 7a. — k) mit (zunächst) örtl. Best., nam. durch abhäng. Präpos., z. B.: α) Einen oder Etwas wohin sch., sch-d dorthin bringen und befestigen ꝛc., z. B. (s. h): Den Gefangnen an die Wand (an-)sch.; Den Hund an die Kette sch. ꝛc.; ferner (s. d): Dieser Bart schließt nicht recht ans Kinn. G. 8, 198; Das Kleid muß mehr an den Leib geschlossen sein [anliegen]. 10, 73 ꝛc.; Einen an die Brust, ans Herz sch., ihn eng und innig umarmen, an sich schmiegen, und danach übrtr.: Sehen wir, daß ein Theaterstück ꝛc. gelobt, gescholten, ans Herz geschlossen oder vom Herzen ausgeschlossen werde. G. 33, 253; Sch. 492b ꝛc. (s. u.: ins Herz); Etwas an etwas Andres (an-)sch. (s. i), damit zum Ganzen vereinigen; Hieran sch. wir (oder schließt sich) die Be-

merkung (an), vgl. knüpfen, reihen ꝛc.; Der . . still sich freuend | ans Ende dieser schönen Reihe sich | geschlossen sieht. G. 13, 17; Daß so Vieles, was unsre Vorfahren nur zerstückelt gewahr wurden, jetzt sich immer mehr an und in einander schließt [zum Ganzen]. 26, 292; Die sich . . vertrauend an W. geschlossen hatte. Lewald Ferd. 3, 25, sich ihm angeschlossen, angeschmiegt, sich mit ihm Eins fühlend; Mit dem Wehrgehäng | schließt [reiht] er sich an eine würdige Meng. Sch. 324a ꝛc.; Ein mäßig Feld, daran ein Garten schließet [gw. refl.]. Hagedorn 1, 109 ꝛc.; Ich nur bedacht, mich fest auf meinen Gaul zu sch. (s. d). Nicolai 6, 126, durch Schluß der Schenkel festzusetzen ꝛc.; Jemand ꝛc. in Fesseln sch. (s. h). W. 11, 157; Einen Vogel in den Käfig sch., in einen geschloßnen Käfig thun; Jemand ins Gefängnis sch., sperren, vrsch. (s. h): ihn im Gefängnis sch. ꝛc.; Etwas in den Schrank sch.; Jemand in die Arme sch. B. 13b, eng umarmen; Bald schlossen Alle Hand in Hand. Uz (gw.: die Hände in einander); Einen ins Herz (s. d. 6e) sch. (s. o.: ans Herz), ihn sehr lieb und werth halten; Ein Geheimnis ins Herz sch., darin fest und sicher verwahren ꝛc.; Einen mit in sein Gebet sch. (ein-sch.), ihn davon mit-umfasst, mit-inbegriffen sein lassen; Auch des wilden Stromes Bette | schließt sie in den heil'gen Raum. Sch. 56a; Etwas schließt etwas Andres in sich, enthält es zugleich mit; Ein einziger Fehler, der alle andern in sich schließt. W. 9, 220 ꝛc.; Was in 6000 Jahren geschehen ist, Das wissen wir in wenig Punkte zu sch. Rabner 1, 53, zusammendrängend darein zu fassen ꝛc. Vereinzelt (s. ein-sch. 1c) nüanciert mit Dat. st. Accus.: Eh ich's dulde, daß sein theures Herz | dein Bild in seinen heil'gen Kammern schließt [heilig bewahrt]. Beer Arr. 83, vgl. auffallend: Ich schließ in meinem Blicke, wie in einen Reif, die Welt. FMüller F. 161 ꝛc. — β) Ferner (s. binden 3f) ins Ggnth. übergehnd durch Kraft der Präpos.: Sie hat die Ketten von meinem Halse geschlossen [gelöst]. G. 9, 359; Wenn sie die Knospe der Rosenlippe halb von einander schlösse. JP. 2, 94, öffnete, s. auf-sch. und gw.: Die mitternächt'ge Stunde, | die weit die Herzen offen schließt. Kinkel 222 ꝛc.; ferner z. B.: Einen aus dem Haus sch., dies sch., so daß er nicht hinein kann, draußen bleiben muß; ihn aussperren (aus-sch.); Einen oder Etwas aus Etwas sch. (aus-sch.), nicht mit darin begriffen sein oder bleiben lassen; Sie sch. ihn aus ihrer Gesellschaft, stoßen ihn aus ꝛc. — 2) (s. 1i) endigen (s. b.), insofern durch das Ende das Ganze (äußerlicher oder innerlicher aufgefasst, s. ab-sch. 3) fertig wird, seinen Abschluß erhält, z. B.: a) tr.: Die Reihe (s. d. 1a) sch.; Der Präsident schließt die Verhandlung, die Debatte; die Versammlung (vrsch. 1g) ꝛc.; Die Akten dieses Processes sind noch nicht geschlossen; Ich schließe den Brief (vrsch. 1h) mit der Versicherung ꝛc.; Eine Predigt, Rede ꝛc. mit einem Gebet sch.; Jemandes Konto im Buch sch. (ab-sch.), durch Ausgleichung von Soll und Haben ꝛc.; Die Tage der Weinlese, indem sie den Sommer sch. und zugleich den Winter eröffnen. G. 20, 187; Eine Stunde schleußt die Reitung aller Sachen. Gryphius Tr. 87; Im Kerker schlossest du die Pilgerschaft. Schlegel Sh. 7, 259; 302; Mit diesem Brief hat W. diese Sammlung [äußerlich] geschlossen, allein . . nicht beendigt. W. 24, 374 ꝛc. — b) refl.: Indem das 16. Jahrh. sich schließt [aufhört] und das 17te anfängt. G. 39, 117; Unser schwärmend lustig Leben | wird sich mit einer schalen Ordnung sch. 8, 67; Daß das Hauptinteresse sich mit dem dritten Akt schlösse. 16, 305 ꝛc. — c) intr. oder o. Obj.: Den Rundgesang, womit das Stück schloß. W. 32, 20; Die Sykophanten hatten in Sachen geschlossen und die Akten waren einem Referenten übergeben. 14, 19; Besäße Kotzebue die Kunst, zu sch., wo er [äußerlich] aufhört. Zelter 2, 265 ꝛc.; Die Rechnung schließt mit einem Deficit (ab), ergiebt dies beim Abschluß; Indigo fand zu niedrigeren Preisen Nehmer; auch Kaffe schließt niedriger. Nat.-Z. 12, 228, der Preis stellt sich beim Schluß der Börse niedriger ꝛc. — 3) (s. 2) vralt. = be-sch., eine Meinung, Ansicht, als Endergebnis der Überlegung, fassen: Ihr schließet seinen Tod. Gryphius Tr. 27; Ich . . schloß, auch denselben Tag zu enden meine Noth. 280; Mathesius Pr. 114; Was Gott schloß in seinem Rath. Rollenhagen Fr. 604; Schweinichen 2, 127 ꝛc. — 4) (s. 2, 3) Verträge ꝛc. sch. oder ab-sch., bündig zu Stande bringen (als Endergebnis der Unterhandlung ꝛc.), z. B.: Einen Bund, ein Bündnis; Frieden, Waffenstillstand ꝛc.; einen Handel, Kauf, Vergleich, Kontrakt ꝛc. (ab-)sch.; Eine Ehe, ein Ehebündnis sch.; Eine Wette (G. 1, 182); gemeinschaftliche Pakta (Sch. 106a) ꝛc. sch., auch refl.: Der Bund (Sch. 498a), Handel (Ramler F. 1, 38), Vertrag (Nicolai 1, 88) ꝛc. schloß sich, kam zu Stande ꝛc. und (o. Obj.): Der Gesandte hat Vollmacht zu unterhandeln, aber nicht zu sch. Adelung. — 5) als Ergebnis (bündig) in einander greifender Urtheile folgern (vralt.: be-sch. Fischart B. 45b u. o.; Luther 6, 113a ꝛc.), z. B. tr.: Deutlich sehen, was wir dort nur sch. dürfen. G. 36, 19; Woher sch. Sie Das? G. 17, 31; Läßt sich aus diesem Bilde wohl der Charakter der Verf. sch.? L. Gal. 1, 4 ꝛc. und mit abhäng. Satz: Eben daraus schließe ich wider dich, daß ꝛc. Hiob 33, 12 ꝛc., vgl. refl.: Daraus sich schleußt gewaltiglich [unwiderleglich folgt], daß ꝛc. Luther 8, 59b ꝛc., ferner intr.: Von (Hamb. Th. 1, 4, 30; W. 2, 60; 9, 243 ꝛc.) oder aus (Uhland 450) Etwas auf Etwas sch., auch (L. 7, 74; Schlegel Dr. 2, 2, 5 ꝛc.) zurück-sch.; Sie schlossen ungefähr nach eben der Logik, welche einen Verliebten von den Reizungen seiner Dame auf die Güte ihres Herzens schließen macht. W. 5, 198; Aus dem Eindruck . . können wir auf die Vortrefflichkeit sch., aber was ist Sch. gegen Schauen? 34, 140; Luc. 4, 327 ꝛc.; aber auch mit sachl. Subj.: Das schließt [spricht] für mich. L. Nath. 1, 2; Demnach muß diese Umkehrung dabei geheim gedacht werden, sonst sch. meine Sätze nicht. Kant SW. 1, 63, sind nicht bündig ꝛc. und: Wie sch-d [beweisend] das Stillschweigen dieser Kirchenversammlung sei. L. 8, 367; 11, 124 ꝛc. — 6) mundartl. statt schleißen (s. d. 2 und Zssg., nam. verschleißen 2). — 7) im adjekt. Partic. paſſ., nach dem Vorstehnden. Wir erwähnen bes. (vgl. Stalder 2, 330): a) (s. 1i) lückenlos zusammengefügt, verbunden ꝛc.: Ein vollendetes, geschlossenes, abgerundetes Ganzes. Platen 5, 9; Eine Frevelhandlung fasst die andre | in enggeschloßner Kette grausend an. Sch. 384a ꝛc.; Das geschlossene Gebiß der Raubthiere; Die geschloßnen Glieder der Soldaten; Stehn wir nicht gegen den Feind geschlossen? Sch. 327b; Dicht geschlossen. Nicolai 8, 183; Eisern-geschlossen | halten die Reihn. Pyrker 94 ꝛc., auch verallgemeint = fest, straff: In seinem ganzen Behaben war etwas Strammes, Geschlossenes. Auerbach Gb. 26 ꝛc. — b) (s. 1f) in best. Fällen: wo nichts Fremdes Zutritt hat, eintreten darf ꝛc., z. B.: Geschlossene Gesellschaften (Börne Par. 1, 223 ꝛc.), Versammlungen (W. 18, 265); Zünfte [nur eine gewisse Anzahl Meister aufnehmend]. Eichhorn Priv. 899; Wiesen [mit Gartenrecht]; Territorien, Jagdgebiete ꝛc., vgl.: Beschlossene Gesellschaft. Tieck GsN. 6, 27; Beschlossene Zünfte. Adelung; Wenn ein Vieh zur beschlossenen Zeit (s. c) oder an beschlossenen Örtern zu Schaden geht. Möser Ph. 3, 203; Unterschied zw. beschlossenen und unbeschlossenen Örtern. 198; 2, 189 ꝛc. — c) (s. b; 1g) Geschlossene Zeit, in der gewisse Thätigkeiten geschlossen sind, sonst Statthabendes nicht statthaben darf, z. B. = Schonzeit. Tschudi Th. 401; Zeit, wo das Vieh nicht frei, ungehütet umherlaufen darf (s. be-sch.), ferner = Fastenzeit; Advents zeit (insofern in derselben keine Kopulationen statthaben) ꝛc. — d) Pferd.: s. 1d; ferner: Ein Pferd ist geschlossen (gut abgerippt), hat runde, wohlgewölbte Rippen. — e) weidm.: Der Hirsch geht geschlossen (beschlossen, gezwungen), die Schalen zusammenhaltend; Geschlossenes Jagen, s. b; c, auch: wobei das Wild mit Netzen umstellt ist ꝛc. — f) Ungeschlossen, nicht geschlossen, s. o.; z. B.: Der Kopf des Neugebornen . ., dünnschalig und ungeschlossen. JP. Lev. 271 ꝛc., vgl.: Daß der Hirnschädel zum Theil unbeschlossen. Kopf Sp. 7a. — g) Geschlossenheit, das Geschlossensein, z. B. = Verschlossenheit: Die krampfige Geschlossenheit des Mundes. Stahr Weim. 380; 395; Geschlossenheit der Sinne [des Somnambulen]. DViertelj. 1, 1, 302 ꝛc., nam. aber (s. a): Die Geschlossenheit der Glieder [bei Truppen]. Rüstow gK. 68; Der Mangel an Geschlossenheit, der Fragmentarismus. Gervinus Lit. 5, 322; G. 27, 265; Auerbach Gb. 5; Cham. 4, 302 ꝛc.; selten in Mz. = (ab)geschloßne Zunft, Genossenschaft. Jahn M. 23 ꝛc. — 8) Schließer: Jemand, der und insofern er schließt (s. 1—6), z. B. übrtr.: Es wird künftig nur noch des gewandten und geübten Schließers bedürfen, der diesen Schlüssel zum Allerheiligsten der Psyche richtig zu benutzen versteht. Oppenheim 2, 84 ꝛc., nam.: Jemand, der die Schlüssel von Etwas unter Händen hat, z. B.: a) = Portier, Kustos ꝛc. G. 20, 17; 23, 389; Sch. 730b ꝛc. — b) Schließerin, Wirthschaftsaufseherin, Schaffnerin ꝛc. G. 27, 25; Schaidenreißer 8a; 13a; 44a ꝛc., auch: Beschließerin. G. 15, 46; 18, 136; 19, 297 ꝛc.; schles. Schleißerin, Schleußerin, s. Weinh., in Städten auch als (ehrendere) Bez. bloßer Stubenmädchen. ebd.; Holtei 3. 1, 174. — c) (s. 1h; Pforte 2) Schließer (z. B. JWiggers Unt. 50 ꝛc.), best.: Gefangenschließer, Gefangenwärter. Dazu: Schließerei, Gefängnis. Adelung. — d) (s. 1f) Baumschließer. Möser Ph. 2, 201, den Schlag- oder Hafenbaum schließend ꝛc. — e) = Schließmuskel, bes.: Äußrer und innerer Afterschließer. Bock An. 284, zum Sch. des Afters. — 9) Die Schließung, das Sch. (vgl. Schluß), z. B. der Augen (1a), Wunden (1b) ꝛc., nam. auch (4) des Vertrages, der Ehe ꝛc.; Bewahrung und Schließung (5) aus Vorhergehendem. Fischart B. 50b ꝛc.; ferner (mit Mz.) der geschloßne Weg für den elektr. Strom bei Telegraphen ꝛc. (s. 1i; Schließungsdraht ꝛc.), z. B.: Daß alle Nebenschließungen, d. h. Berührungen fremder Leiter verbunden sind. Karmarsch 1, 689 ꝛc.

Anm. Ahd. sliuzan, mhd. sliezen, vgl. lat. claudo (wozu mlat. exclusa, sclusa, Schleuse). Das Präs.: du, er schleußt; Impr.: schleuß! (s. o.) nur noch zuw. dichter. Vralt. Impf. Konj.: schlüsse. Lohenstein Kleop. 96 ꝛc. Dazu Schloß, ahd., mhd. sloz; Schluß, mhd. sluz; Schlüssel, ahd. sluz(z)il, mhd. slüzzel.

Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1kβ] Angeschloßnes los-sch. Adelung. — 2) schließend absondern, absperren ꝛc.: a) eig.: durch Umdrehung des Schlüssels: Die Thür hinter Einem a. Cham. 3, 241; Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; Das Haus, die Stube ꝛc.; sich in der Stube a. (s. b) ꝛc.; bildl.: Ich bin die Letzte drin [im Haus], ich schloß es ab | und liefre hier die Schlüssel aus. Sch. 404a ꝛc. — b) (s. a) durch oder wie durch eine Scheidewand trennen ꝛc.: Bisher hatte das Thal eine gleiche Weite; nun schließt ein Felsstock die eine Hälfte ab. G. 26, 152; Daß ich von aller Originalliteratur dieser Völkerschaften völlig abgeschlossen blieb. 33, 302; [Ich war] gewohnt, mich von der Außenwelt völlig ab-zu-sch. 27, 265; Einen Bürger aus seinem Hause, von seiner Familie, von seinem Eigenthum a. Höfer W. 118 ꝛc. — 3) [2]: a) tr. vollständig beendigen u. abthun: Wodurch das Gedicht zwar geendigt aber nicht abgeschlossen wird. G. 22, 234; 186; Ihre Gutachten meisterhaft a. 33, 178; 39, 188; Zelt. 6, 233; Schließt eure Rechnung mit dem Himmel ab. Sch. 407b; Der Streit ist abgeschlossen. 494b ꝛc.; bes. oft im Partic. paſſ.: in sich vollendet (s. be-sch. 2): Den abgeschlossenen Kreis. G. 39, 108; Einem abgeschlossenen, abgerundeten Wesen. 25, 171; 30, 12; 333 ꝛc. (s. 5). — b) refl.: Müssen Menschheit und Wissenschaft immer vorschreiten, und wenn beide zuletzt sich auch wieder in sich a. [den Kreislauf vollenden] sollten. G. 39, 1; Die Kunst, welche sich nun als Handwerk abschloß [so in ihrem Verlauf endete]. 31, 66 ꝛc. — c) intr.: So hätte das herrliche Fest beinahe mit tödtlichen Händeln abgeschlossen. G. 18, 319 ꝛc. und im adjekt. Partic. Präs.: 29, 255; Ein ewig erneutes Beginnen ohne irgend eine a-de Vollendung. Stahr Par. 1, 39 ꝛc. Ugw. statt aburtheilen. Campe. — 4) [4] Abgeschloßne Händel gelten. Cham. 3, 196; Frieden (Sch. 665a), (Waffen-)Stillstand (Ense B. 3, 539; Platen 4, 200) a. ꝛc. — 5) Abgeschlossenheit, das Abgeschlossensein, nam. zu 2, z. B.: G. 18, 50; 19, 123; H. R. 9, 48 u. o., zuw. auch zu 3a. Lewald W. 1, 305 ꝛc. — 6) Aufkündiger eines alten Bundes . . und Abschließer eines neuen (s. 4). Fichte 7, 104 ꝛc. — 7) Abschließung der Traktate (4). Sch. 100b; des Buchs (3a). G. 2, 110 ꝛc.; Eine in Kupfer gestochene Gegend durch ihre Abschließung (2: Begrenzung). JP. 41, 56 ꝛc. — An-: [1 k]: Den Gefangnen a.; In . . scharfangeschloßnem Kettenschmerz. G. 12, 301 ꝛc.; Eine Epistel a. W. Denkw. 2, 44, bei-, ein-sch., einlegen ꝛc.; Da schloß ich diesen ungeheuren Thaten | mein Leben an. G. 35, 176; Etwas oder sich an Etwas a.; Ans Vaterland, ans theure schließ dich an. Sch. 526a; 492b ꝛc.; Die Eisenbahnzüge schließen sich an einander an ꝛc.; Ein neuer Kittel schließt

selten gut an. Werner Ostſ. 1, 54 ꝛc.; Die verschiedenen Bibliothektheile, Zuwächse und Anschließungen. G. Br. 314b ꝛc. — Auf-: 1) [1kβ] Verschloßnes öffnen (s. d. u. ent-sch. 1), eig. u. übrtr., z. B.: Das Hausthürschloß, die Hausthür, das Haus a., auch: Auf-zu-sch. versuchend. V. 1, 111 ꝛc.; Diesen Schlüssel, der alle Schlösser auf- und zuschließt. G. 19, 59; Dir schließen sich die letzten Pforten | von meinem Herzen klingend auf. Herwegh 13; Als sich mein Herz gegen dich aufschloß. G. 9, 354; Eines Andern Herz a. 17, 304; 19, 141; Sch. 253b ꝛc.; Das [eigne] Herz (492a u. o.), seinen Busen (G. 33, 183), sein Innres (27, 143), das Innerste seiner Seele (W. 6, 158), sich (19, 293) (Einem oder gegen Einen) a. ꝛc.; Ein Schmerz drückt mir die Lippen zu | und nur ein Gott vermag sie auf-zu-sch. G. 1, 129; Auf-zu-sch. in Worten [auszusprechen], was ꝛc. H. 15, 157 ꝛc.; Die Augen, den Sinn a. ꝛc.; Die Augen, Pflanzen, Blumen ꝛc. schließen sich auf; Nicht etwa die Gemüther, sondern gradezu die Beutel a. G. 22, 207 ꝛc.; Verborgnes a., z. B.: Berge (G. 27, 357), Gebirge (39, 126), Kohlenflöze (DViertelj. 1, 1, 69) a., durch Bergbau ꝛc.; Ein Räthsel (G. 19, 149; W. 12, 229 ꝛc.); den Sinn eines Spruchs (35, 149) a.; Mein Princip passt überall und schließt mir Alles auf [erklärt ꝛc.]. G. 24, 96; 25, 5; 22, 3; Den Schlüssel, der mir das Außerordentliche in deinem Leben aufzuschließen schien. W. 16, 30; 177; 12, 212. Dazu: a) Aufgeschlossenheit [Offenheit, des Gemüths ꝛc.]. Lewald W. 2, 142 ꝛc. — b) Den Schlüssel zur Aufschließung des geheimen Sinns. W. 13, 167 ꝛc. — c) Der Aufschließer [Kustos des Denkmals]. Matthisson E. 1, 227 ꝛc. — 2) Kriegsk.: [1i]. — Aus-: 1) [1kβ] Einen a., aus dem Hause. G. 5, 39 ꝛc., Sie schlossen mich, wie aus dem Vaterherzen | von Ihres Zepters Antheil aus. Sch. 255b ꝛc.; Sich (selber) a. (G. 6, 161), — bei Etwas (28, 57) ꝛc.; Entweder — oder; denn Eins schließt hier das Andre aus ꝛc., s. ein-sch. 3. — a) absolutes Partic. pass. (s. ausnehmen 8): Aller dergleichen Plunder, den heiligen Stuhlgang des großen Lama . . nicht ausgeschlossen. Kant SchE. 18; Sch. 841b ꝛc. — b) A–d = Andre oder Andres a–d (s. ausschließlich): Ein a–des Recht [Privileg, Monopol ꝛc.]. Forster R. 1, 51; Voln. 93; Die a–d ihn besitzen möchte. G. 13, 101; 32, 118 ꝛc.; H. R. 9, 407; Sich um so a–der durch Erfüllung ihrer Herrschsucht entschädigen. Sch. 1078b; 701b ꝛc. — c) Nach dreijähriger Ausgeschlossenheit vom Gottesdienste. JWiggers Unt. 169 ꝛc. — d) Ausschließung oder Ausschluß, s. 2 u. ausschließlich 2. — 2) (Buchdr.) fertigschließen; die im Winkelhaken gesetzte Zeile durch Hinzufügen von Spatien fest schließen machen, s. Franke Kat. 51 ꝛc. Dazu: Ausschließungen (141) = Ausschluß (41) = Spatium (s. d., Geviert, vergl. Spieß). — Be-: 1) [3] statt des vralt. Grundw.: Etwas zu thun b.; Etwas b., gegen Jemand, über ihn, über eine Sache, in Betreff derselben ꝛc.; Etwas bei sich, mit Andern, im Rath b. ꝛc.; Das ist (fest) beschlossen, beschloßne Sache ꝛc.; Sie b. stets, zu warten, weil Sie sich nie ent-sch. (s. d. 4) können; Mir ist im tiefsten Herzen, beschlossen | bald zu thun . ., was ꝛc.; G. 5, 34 ꝛc.; ellipt.: Laß mich bedenken, ich beschließe bald [das zu Thunde ꝛc.]. 13, 187 ꝛc.; Redlich wollten wir | den Frieden; aber Blut [zu vergießen ꝛc.] beschloß der Himmel. Sch. 512a ꝛc.; Stolz auf ihre Zahl | beschlossen sie zum Feld der Schlacht | Blachfeld [zu machen; wählten, bestimmten]. Gleim 4, 52; Ein Geist, den die Natur zum Mustergeist beschloß. L. 1, 178 ꝛc.; auch: Ahnungslos, | was gegen die Tugend des Prinzen sich [s. d. †] . . beschloß [= beschlossen wurde]. W. 15, 45 ꝛc. — a) im subst. Infin.: Du regst und rührst ein kräftiges B. G. 12, 6 ꝛc., vgl.: Ein unerforschlicher Gott führt seine unbeschreiblichen Beschließungen aus. Forster Voln. 12 ꝛc. — b) Auch: Eine That mit-b. ꝛc.; Keine vorberathende und mit-b–de Stimme. Strauß Streitschr. 1, 18 ꝛc.; Die Mitbeschließung. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119) ꝛc. — c) Vralt.: Einen oder sich b., zu einem Beschluß bringen, zu einer Resolution bestimmen, z. B.: Mich hab ich beschlossen, es sei ein Fegfeuer; kann aber keinen Andern also b. Luther 1, 431b; Wenn ich mich beschlossen [entschlossen ꝛc.] habe. SW. 56, 44 ꝛc.; Beschlossen [entschlossen] sein. Br. 3, 104; SClara EsA. 1, 174 ꝛc. — 2) abschließend begrenzen: In grauer Ferne beschloß das hohe Gebirg den Horizont. FSchlegel Fl. 33 ꝛc., s. 4f. — 3) [2] ab-sch–d beendigen: Den Tag mit Gebet beginnen und b.; Kaum beschloß [gw.: schloß] er seine Rede. Platen 4, 327; Beschließt er im Grabe den müden Lauf. Sch. 81b; 306b; 1106b; Um zuletzt | die große Lebensrolle mit gemeiner | Verwandtschaft zu b. 376b; 770a ꝛc., auch refl.: Das Ganze konnte sich nur durch ein lautes [mit einem] Gelächter über unsern Helden b. Fichte 8, 43; JESchlegel 3, 24 ꝛc. u. o. Obj. (gw.: schließen): Ich muß hier b. Lichtenberg 4, 188; Luther 6, 54a; 269b; So beschloß der Prinz [seine Rede]. Platen 4, 325 ꝛc. — 4) veraltend statt schließen, ein-, um-, ver-sch. ꝛc., z. B.: a) Jemand beschließt [schließt mit dem Schlüssel] das Zimmer (Görres H. 1, 82), den Garten (HSachs G. 2, 206), die Wohnung (Pestalozzi 4, 332) ꝛc., auch [1g]: ein [Wirths-]Haus (389) ꝛc.; übrtr.: Daß man an diesem Ort das ganze Land Wallis mit einem Schlüssel b. mag. Stumpf 674b ꝛc.; Sein Ohr ist zu der Armen Klag | und Seufzen nicht beschlossen. Weckherlin Gd. 28, ihm oder dagegen nicht verschlossen. — b) Etwas in einen rings umschloßnen Raum, in ein Behältnis, Gewahrsam schließen ꝛc. (s. e; f): Zwerge, die der Sieger im Berge beschlossen hält. Görres Ver. 13; 31; Daß . . die Tagebücher . . in einem Archiv beschlossen sind. G. 27, 513; Beschloß die Gaben in ein Felleisen. Schaidenreißer 63b ꝛc.; übrtr.: Als ob der Verstand . . die Möglichkeit . . in diesen Grenzen beschlossen habe. Kant Kr. Urth. IV. — c) (s. b) Der deine Feinde in deine Hand beschlossen [„gegeben“ Mendelssohn]. 1. Mos. 14, 20 ꝛc.; Gott hat Alles beschlossen unter den Unglauben [ihm unterworfen ꝛc.]. Röm. 11, 32; Gal. 3, 22. — d) mit Etwas um-sch., umgeben (s. e; f). 2. Macc. 12, 13; Luk. 5, 6 ꝛc.; Der See mit Eis beschlossen. . . Sich mit Eis b. [bedecken]. Stumpf 390b ꝛc. — e) (s. b; d) Etwas beschließt einen Gegenstand, schließt ihn in sich, — ein; umschließt ihn: Die Wüste hat sie beschlossen [„umschlossen“. Zunz]. 2. Mos. 14, 3; Kerker, der sie beschließt. Görres Ver. 11; G. 14, 175; Lohenstein Ros. 106; Mühlpforth Leich. 226; 200; Der Stamm von Österreich . ., | der in sein Regiment beschlossen manches Volk. Opitz 1, 158. — f) im pass. Partic. (wo b; d; e zusammenfallen, vgl. 2): Im Innern befindet die Kraft der edlern Geschöpfe | sich im heiligen Kreise lebendiger Schöpfung beschlossen. G. 2, 295; Görres Ver. 165; Hungari 1, 68; Vergeblich bist du [Quell] nicht in dies grüne Thal | beschlossen von Gebirg. Opitz 1, 280; Pfizer 78; Ein beschlossenes [in sich abgeschloßnes] . . Werk. Tieck DBl. 2, 9 ꝛc., s. ferner [7b; e; f]. Dazu [7g]: Bei dieser Beschlossenheit des Mundes. Lavater (G. 22, 362); Tieck Tischl. 1, 122 ꝛc. — g) [1i]. — h) Beschließerin, s. a; b und [8b]. — Bei-: 1) ein-sch–d beifügen: Briefe b. L. 12, 468; 471; 474; JP. Fat. 2, 137 ꝛc. — 2) (ugw.) ver-sch–d bei Seite thun. Adelung (weg-, fort-sch.). — Ein-: 1) [1kα] bewirken, daß Etwas in geschloßnem Raum sich befindet: a) Die Mauer, die uns einschließt. Sch. 425b; Den ganzen Olymp schließet ein Pantheon ein. 76b ꝛc. — b) Etwas mit Mauern e.; Sie schloß mit ihrem Arm mich ein. Göckingk 2, 69 ꝛc. (s. c). — c) Etwas wo Befindliches dort e., machen, daß es nicht heraus kann; Etwas wohin e., in einen Raum bringen, der geschlossen ist oder wird, — oft sich nah berührend; häufig ohne Wo oder Wohin: Etwas verwahrend e.; Einen Gefangnen e.; Jemand umzingelnd e.; Eine Stadt belagernd e.; Sich absperrend in die Kammer e. oder: sich e. Sch. 304a; Einen Brief in einen andern e.; Damit Eingeschloßnes, das man mir an Sie gegeben hat, nicht liegen bleibe. G. 26, 6 ꝛc.; Eine Perle, die verborgen | in stillen Schalen eingeschlossen ruht. G. 13, 127; 264; Wie in einem Ei eingeschlossen. 36, 88; Einen Papagei ins Käficht e. Lohenstein IbrS. 15; Der Kurfürst schloß sich mit allen Truppen in's Tilly'sche Lager ein. Sch. 946a; Ihr . . schlosst mich in Kerkermauern ein. 427b; Da der Kyklop uns . . einschloß in gehöhlet er Felskluft. V. Od. 12, 210; Man kann doch . . nicht stets in einem Hain | zu lauter Nymphen eingeschlossen sein. W. 12, 49 ꝛc. — d) (s. c) bildl.: Einen Satz in Klammern, Parenthesen e. ꝛc.; Schloß sie, die Menschliche, allein | mit dem verlassenen Verbannten | großmüthig in die Sterblichkeit sich ein. Sch. 23a ꝛc.; Den Feind, den ich | im Herzen (s. d. 9e; 6) meines Herzens eingeschlossen. Sch. 384a; Wozu wir Ew. ꝛc. vorlängst in unser Herz eingeschlossen. Rabner 3, 43 ꝛc. — 2) (s. 1) ein-, beschränken (in, auf Etwas): Die Munterkeit . . muß stets . . durch den Wohlstand eingeschlossen werden, sonst wird sie zur . . Grobheit. Gellert 3, 299; Sich auf den besondern Fall hier e. L. 5, 4; 6, 512; Er konnte nicht hoffen, den Krieg in Böhmen ein-zu-sch. Sch. 898a; W. 9, 122 ꝛc. — 3) (s. 1): a) Etwas schließt Einen oder Etwas ein, schließt, fasst, begreift das Obj. in sich; dies ist darin enthalten: Die Privilegien schlossen auch sie mit ein. G. 33, 327 ꝛc. — b) faktitiv zu a: Diese Heiligthümer in den Kauf mit e. 26, 209; Daß er auch mich in die Verzeihung mit e. wird. L. Sampſ. 2, 8; HVoß JP. 65 ꝛc., daher pass. = a: Welcher Schwarm von Übeln in diesen einzigen Worten eingeschlossen ist. Forster Voln. 93; Platen 4, 294; Die Königin . . soll in dem Frieden | mit eingeschlossen sein. Sch. 467a; Eine Welt des Entsetzens . . ist in den Zirkel dieser wenigen Silben eingeschlossen. Schwegler (46) 536 ꝛc. und im absol. Partic.: Titanen ohne Zahl, | den alten Sisyphus mit eingeschlossen. G. 7, 301 (s. aus-sch. 1a). — 4) [1e]. — 5) dazu: a) Eine Provinz, die von seinen Staaten getrennt. . . Diese Abgeschlossenheit (s. d.) oder Eingeschlossenheit (s. 1c). G. 19, 123; Lebt in ekler Eingeschlossenheit. Schlegel Sh. 7, 255 ꝛc. — b) Die Einschließung der Stadt . ., die Berennung. Rüstow gK. 203 ꝛc., s. Einschluß. — Ent-: 1) in gehobner Rede = auf-sch. 1 (s. er-sch. 1): Die Thür (V. 1, 80), des Gebirges Pforten (HSachs 3, 2, 239c) ꝛc.; den Mund (Fouqué Dr. 1, 86; Gotter Sch. 167; Streckfuß Rol. 360 ꝛc.) e.; Bereits entschloß mein Mund sich unvergnügter Klage. Uz 2, 109 ꝛc.; Blumen ꝛc. e. sich. H. 9, 136; Ph. 10, 284; Weiße Lyr. 255; In jeder Blum' entschließt sich mir ein neuer Schmerz. Ders.; Als sie zur Blüthe sich entschloß. Rückert 2, 60; Wie . . sich die Blume öffnet, . . so entschloß | die tiefbeklemmte Brust Arist's. H. 16, 127 ꝛc.; [Gott] hält den Grund verborgen, | bis ihn das End' entschleußt. Gryphius Fr. 365 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen seiner Fesseln e., entledigen. Tieck 3, 125. — 3) (vralt.) Wer vom Herzen Gott entschleußt [ausschließt]. Logau (L. 5, 315). — 4) (vralt.) Eine Sache e., entscheiden. Luther 1, 122a; 155b ꝛc. — 5) sich entscheiden, was man thun will: a) refl.: Sich kurz (Musäus M. 1, 34), kurz und gut (G. 15, 103) e.; Wer sich e. kann, besiegt den Schmerz. G. 13, 161; Man kann sich e., man kann Etwas be-sch. (s. d. 1). 19, 74; 22, 366 ꝛc.; Sich Etwas zu thun e.; Sich zu Etwas e., seltner: Zu bald sich auf ein Ding e. Opitz (WK. 1003) ꝛc.; Sich über die Frage e. Kant 2, 158 ꝛc.; Das (s. d. 4 = dazu) hätte sich deine Frau entschlossen? L. 2, 368 (vergl. scherzh. tr.: Er wälzt . . Entschlüsse und was kann der Mensch . . nicht e.? Tieck N. 1, 142) und vralt.: mit Genit. Luther 5, 36b ꝛc. — b) o. „sich“, heute gw. nur im subst. Infin.: Ein herzliches Wollen, ein tiefes E. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; früher auch: Zu etwas (Olearius B. 32b) oder: Etwas zu thun e. Brockes 7, 623; Mascon 1, 26 ꝛc. — c) Entschlossen sein, fest im Entschluß, entschieden; dann auch (wie resolut): auf festem Entschluß beruhnd ꝛc.: Fest entschlossen, der Welt abzusagen. G. 34, 231; Entschlossene Thätigkeit. 18, 343; Den entschlossensten Spieler. L. 4, 345; Der entschlossensten Lüge fähig. W. 33, 40 ꝛc., — Ggſtz.: schwankend, unentschieden: Entschließe dich! es ist Nichts erbärmlicher als ein unentschloßner Mensch, der zwischen zwei Empfindungen schwebt. G. 9, 289; 13, 107 ꝛc. Dazu: Entschlossenheit ist die Tapferkeit des Geistes. Garve Vers. 1, 461; AdMüller Ber. 169; Sch. 130b; 991a ꝛc.; Hamlet's thätige Unentschlossenheit. G. 17, 32; 9, 298 ꝛc. — d) Ihre Entschließung und Entscheidung. 17, 277; Seine festen Entschließungen. Leisewitz Jul. 21; Der angebornen Farbe der Entschließung | wird des Gedankens Blässe angekränkelt. Schlegel Haml. 3, 1; „Mit dem festen Entschluß [s. d.].“ . . Eine tragische Entschließung. W. 4, 139 ꝛc.; Eine Entschließung nehmen (14, 78; 18, 115; 33, 43), fassen ꝛc.; Selbstentschließung. Mendelssohn Morg. 198 ꝛc.; Zeitentschließung [momentane]. H. R. 9, 321 ꝛc. — Er-: 1) ent-sch. 1: Ein Schloß (Schücking Gs. E. 3, 153), die Thür (Hesekiel Zen. 1, 126; Willkomm Pom. 2, 145), den Sekretär (Bank. 1, 23) e. ꝛc., häufiger: Einem seine Brust (Freiligrath Garb. 69), das Herz (Wackern. 2, 1293 [11]) e.; Es erschließt sich — Einem ein Geheimnis (Guhrauer L. 1, 75); alles Heilige (Uhland 3); der Lenz (184), die Rose (Lenau A. 14) ꝛc.; Erschloßne Lippen. Schlegel Kaufm. 3,

2; Ehe die Blätter der Knospe ganz erschlossen sind. Gervinus Lit. 5, 157; G. 12, 6; Wie war die Welt mir nichtig, unerschlossen! 79 ꝛc. — 2) [5] durch Vernunftschluß folgern: So hat man die Atome zwar nicht gesehen, aber man hat ihr Dasein erschlossen. Jahrh. 2, 339; Liebig Th. 114 u. o. — Fèhl-[5]. — Fórt-: 1) bei-sch. 2. — 2) [5] Was er daraus fortschließt, Das sind ihm ebenso unfehlbare Schlüsse. Forster A. 1, 355. — Hèr- ꝛc.: Einen zur Thür hinaus- (Schwab B. 1, 107), in ein Zimmer hinein- (Heinse A. 1, 168) sch. ꝛc. — Lōs- [1kβ]: Gefesselte l.; Wie der Frühling losschleußt die Bäche. Stolberg Gd. 260. — I. Ùm-: 1) schließend den Schlüssel umdrehn. — 2) s. [1h]. — II. Um-: rings ein-sch.; umfangen ꝛc.: Die mein Arm so sehr zu um-sch. begehret. G. 5, 64; Einen mit Armen u.; Soviel Land, als jener Zaun umschließt. W. 3, 17; Das Land mit einem Zaun u. ꝛc.; Bergumschloßne Stadt. Platen 1, 231; Felsumschloßnes Thal. Meißner Gd. 63 ꝛc.; Die weitste Umschlossenheit, | der fernste Zaun. Laube Br. 116; Oppenheim 2, 86 ꝛc.; Bresche in den Umschließungen der Burg. Immermann M. 3, 293 ꝛc. — Ver-: 1) zu-sch., versperrn: Schlösser, Thüren, Häuser, Schränke, Behältnisse v. ꝛc.; Die Thüre (Hackländer Wechs. 1, 56), ein Behältnis, das dort Verwahrte (s. 2), z. B. der Schatz (Cham. 3, 315) verschließt sich; Einem den Weg, Zugang ꝛc., alle Aussichten v. ꝛc.; Jedem sel'gen Aug verschlossen | bleibt das nächtliche Gefild. Sch. 55a ꝛc.; Das verschließt mir den Mund. W. 27, 405 ꝛc.; Seine Sinne, Ohren, Augen ꝛc., sein Herz, Gemüth, sich v. ꝛc.; Die verschlossenen gefesselten Sinne. Engel 1, 338; Kein V. gegen die Eindrücke der . . Natur. Forster Br. 1, 385; Die Geisterwelt ist nicht verschlossen, | dein Sinn ist zu. G 11, 21; 7, 309; 19, 291; 27, 144 ꝛc.; Da glaubt' ich ihn der Liebe ganz verschlossen. Sch. 621a; Das Licht, dem sich . . Sklaven v. 775b ꝛc. — a) Verschlossen, nam. oft von Pers. (vgl. 2), im Ggstz. der offen sich hingebenden. G. 6, 79; Sch. 449a ꝛc., vgl.: Da öffnet sich das fest verschlossenste Herz. Polko Mus. 244 ꝛc., s. c. — b) Unverschlossene Schränke (Börne 2, 459), Behälter (König Jer. 2, 206) ꝛc.; Aus tagverschloßnen Höhlen. G. 1, 41, die dem Tag, Licht verschlossen sind ꝛc. — c) Die Verschlossenheit des Landes. H. Ph. 10, 37; Schimmel, der sich in der Verschlossenheit so leicht ansetzt. Cham. 6, 7 ꝛc., nam. zu a.: Die Verschlossenheit, die Hinterlist Napoleons III. Demokr. Stud. 320; Frenzel Nov. 200; König DFam. 1, 193 ꝛc.; Jene Verschlossenheit des Antlitzes. Laube Band. 1, 72; Von jener stummen Insichverschlossenheit. Kosegarten Rh. 1, 196. — 2) (vgl. 1) ein-sch., schließend verwahren ꝛc.: Krieger . ., die sein [des trojan. Pferds] Leib verschloß. Sch. 31b; Ihre Brust verschließt ein männlich Herz. 450a; Verschlössen nicht einzelne Hütten Menschen mit reinem Herzen. W. 26, 13 ꝛc.; Jemand verschließt Etwas, z. B. Schätze vor Einem. Cham. 4, 257; Etwas in den oder in dem (Tieck A. 2, 45) Schrank; im Herzen v. ꝛc.; Der geizig sich | in seine gute Mast verschloß. Gleim 6, 130; Mich in mein Zimmer v. G. 16, 311; Er verschloß sich in seiner Stube. Immermann M. 2, 54; Platen 7, 33 ꝛc.; Ihre tiefverschloßne Empfindung (s. 1a). H. R. 7, 163 ꝛc. Vralt.: Ein-v. Opitz 2, 127; Zwingli 2, 208 ꝛc. — 3) durch Schließen verderben, nam. (Buchdr.) verbiegen: Den Winkelhaken ꝛc. v. Franke Bchdr. 34; 30; Ist eine Tabelle einmal verschlossen. 104 ꝛc. — 4) [6]. — Zū-: schließend zumachen, s. Ggstz. auf-sch. 1: Das Schloß, die Thüre ꝛc. z., auch o. Obj.: Off. 3, 7 ꝛc.; Die Bude, das Geschäft, z. B. die Metzig (Hebel 3, 363) z. ꝛc.; Schleuß dem feindlichen Spotte dein Ohr zu. G. 5, 105, hör ihn nicht; Die Gerechtigkeit . . schließt die Augen jedem Blendwerk zu. 13, 143, lässt sich blenden und sieht nicht; Hat die kurze Abwesenheit Ihr Herz so gegen mich zugeschlossen? 7, 328; Eine Delikatesse konnte die Wunde nicht z., die ꝛc. Sch. 860b ꝛc.; refl.: Ich ward so entschieden abgewiesen, daß mein Innerstes sich zuschloß. G. 25, 183; Daß man sich bisher zugeschlossen [in sich verschlossen]. 33, 171; 13, 153; Ihr . . Kreis schloß | jetzt um Eloa sich zu. Kl. M. 8, 23; Sch. 6b; So schließe sich das Ohr des Erhörers meinem letzten Gebete zu. 152a; 449a ꝛc. — Zurück-: nam. [5]. — Zusámmen-: 1) tr.: a) [1h]. — b) schließend fest vereinigen: Liebe schließet fester sie zusammen. G. 1, 192 ꝛc. — 2) refl. zu 1a: G. 13, 103; 22, 258 ꝛc.

Schlīeß-ig, a.: s. schlüssig. — **-lich**, a.: ab-, beschließend, z. B. bei Aufzählungen: Drittens und sch. ꝛc. [zum Schluß] ꝛc.; Die Sache sch. abzuthun. G. 22, 401; In den „schlüßlichen" Ausbrüchen der lange verhaltenen Wuth. Kohl A. 3, 274 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: abschließend. G. 18, 242; 27, 92; Reinh. 308 ꝛc. — Án-: anschließend: A. mag ich hier gern bemerken ꝛc. G. 31, 264. — Aūs-: 1) ausschließend: Vorzüglich, aber nicht a. G. 26, 294; 20, 54; Schelling 2, 2, 399; W. Luc. 5, 48 u. o.; Ein a-es Recht. Möser Ph. 3, 55 u. o., vgl. Fichte 6, 122, wo er (fälschlich) den Ausdruck tadelt, mit der Bem.: soviel als ausschließbar. Dazu: In einer Vorliebe und A-keit, die ꝛc. Gervinus Sh. 1, 271; Kühne Fr. 187; Lewald Ferd. 1, 8; W. 3, 108; Stahr W. 162 ꝛc. — 2) Er treibt Astronomie, mit Ausschließung der Kometen . ., Geographie mit Ausschluß der Kurörter . ., Jurisprudenz a. das gerichtliche Verfahren [oder des . . Verfahrens]. Börne 2, 255, vgl. ausschließen 1a; d; ein-sch. — Be-: (vralt.) statt des Grundw.: HSachs 2, 2, 39c; 5, 330a; Luther 1, 445a ꝛc.; Ggstz.: Un-b-e Antwort. 5, 98b, wodurch die Sache nicht zum Beschluß kommt ꝛc. — Ēin-: Ggstz. von aus-sch. (s. d.): 1) Welch eine Glaubensform will welterspießlich sein, | aus-sch. darf sie nicht, muß all-e. sein. Rückert BE. 358 ꝛc. — 2) E. mit Genit. Gutzkow R. 8, 25; Hackländer Hdl. 1, 103; Radowitz 36 ꝛc., vgl.: Neapel, einschlüssig der Marken. Herbert Nap. 4, 41; Wurm Spr. 15.

Schliff, m., -(e)s; -e.: 1) s. Schlief. — 2) (s. Schm.) das Schleifen (s. d., nam. I2); die Spur desselben, die dadurch Glätte oder Form ꝛc., eig. (s. auch Schlich) und übrtr., z. B.: a) Mit einem sehr feinen durch Schmirgel hervorgebrachten Sch. Karmarsch 2, 635; Den sogen. Brillant-Sch. 139 ꝛc. — b) Einen leichtgehöhlten Sch. . ., wie ihn ein Boot, wenn es ans Ufer stößt, zu verursachen pflegt. Scherr Pilg. 2, 176 ꝛc. — c) (s. schleifen I2c; d) Es war der starke Sch. eines wechselvollen Lebens nöthig, um . . manche Scharte verschwinden zu machen. Hackländer Wechs. 1, 33 ꝛc. — d) (s. a) äußre Politur ꝛc.: Den feinen Sch. der konventionellen Bildung. Auerbach SchB. 20; Keller gH. 1, 182; Denen, um auch schön zu sein, | vielleicht nur Sch. und Fassung fehlen [wie rohen Diamanten ꝛc.]. Seume Gd. 48 u. o. — **-el**, m., -s; uv.: Schlingel. Gotthelf U. 2, 219; Immermann M. 2, 285; Spindler B. 2, 359; Die Sch. von Hofleuten! Tieck 10, 35 ꝛc., auch: Schlüffel. HSachs G. 1, 237; 2, 94 ꝛc., vgl.: Seine [Hanswursts] tölpisch schlüffliche Art. G. 34, 311 ꝛc., s. Schm. 3, 438; vgl. schwzr.: Ein guter Schlufi. Gotthelf Sch. 15; Stalder ꝛc., schläfriger Simpel (Dideldapp ꝛc.). — **-enheit**, f.: Zsstzg.: Ge-: s. schleifen I 2d; abschleifen 1b. — **-ig**, a.: s. Schlief 1.

Schlimm: a.: 1) (veralt., mundartl.) schief (s. d.), schräg. Frisch; Schm.; Graff 6, 793; Nicht schnurschlechts . ., sondern ein wenig „schlims" von der Seiten her. Ryff Th. 121 ꝛc. — 2) (s. 1) durch nachtheilige Wirkung bedauerlich schlecht ꝛc. (s. arg 2, böse, vgl. fatal, unangenehm ꝛc.), z. B.: Die Arbeit mehr sch. [schädlich] als [an sich] schlecht finden. Zelter 6, 52 ꝛc.; Es steht sch. mit Einem, mit Etwas; Es geht ihm sch.; In einer sch-en Lage (oder sch. dran) sein; In des Glückes Sonnenschein | und in sch-en Fällen. G. 1, 100; Da es von Tag zu Tage sch-er mit euch zu werden scheint. 9, 60; So gut aus einem so sch-en Handel gekommen. Klinger F. 101; Aus einem sch-en Wurf den besten Vortheil zu ziehen. Möser Ph. 1, 167 ꝛc.; Sch-e Zeiten; Sch-es Wetter; Der Regen hatte die Wege sehr sch. gemacht. G. Stein 1, 257 ꝛc.; Sch-e Anzeichen, Deutung ꝛc.; Die Sache nimmt eine sch-e Wendung, einen sch-en Ausgang; Sich auf das Sch-ste gefasst machen; (Es ist) sehr sch. oder sch. genug, daß ꝛc.; Das Sch-ste war dabei, daß ꝛc. W. 10, 72; Nicht die Tugendhaften gehen unter, nein sch-er [oder was sch-er ist], die Tugend. Börne 1, 395; Desto sch-er [ist es], wenn ꝛc. G. 39, 297; Lau ist sch-er noch als kalt. L. Nath. 5, 5; Daß du sch-er als unzart gegen ein ehrliches Gemüth handelst. Freytag Soll 3, 180 ꝛc. — 3) (s. 2) schlecht handelnd, nam.: zu schaden bedacht: Gegen sch-e Menschen muß man selbst sch. sein. Gutzkow R. 3, 65; 2, 351; [Sie sind] nicht sch., sondern nur wunderlich. Hebel 3, 489; JP. 2, 132; Daß wir den halbguten Charakter mit Widerwillen von uns stoßen und dem ganz sch-en oft mit schauernder Bewunderung folgen. Sch. 1133b ꝛc. — 4) (s. 3) zuw. wie böse 2 = unwillig, zornig ꝛc.: Alter, da wurd' ich sch. Gutzkow R. 5, 424 ꝛc. — 5) (s. arg 2) Sch. nach Etwas, hinter Etwas her sein, gierig erpicht darauf, schwer davon zurückzuhalten. — 6) Ich bin sch., zuw. = unwohl, krank: Bettlägrig und sch. genug bin ich freilich einige Tage gewesen. L. 12, 531 ꝛc. — 7) Mir ist sch., ich fühle mich hinfällig, schwach ꝛc. und häufiger: ich fühle Neigung zum Erbrechen: Davor kann Einem sch. und übel werden. — 8) von Körpergliedern: krank und schmerzend durch Entzündung, Anschwellung oder Geschwüre ꝛc.: Sch-e Augen; einen sch-en Finger, Hals ꝛc. haben; Die Wöchnerin hat eine sch-e Brust ꝛc. — 9) (niederd.) schlau. — 10) (veralt.) Sprchw.: Sch. (sucht) Schlemm, Gleich und Gleich gesellt sich, s. Zarncke Br. 298b ꝛc. — **-en**, tr., refl. und Zsstzg.: Ver-sch., selten statt (ver)schlimmern: In verschlimmtrer Bosheit. V. H. 1, 175. — **-ern**, tr.: schlimmer machen; refl., intr. (haben): schlimmer werden: Hat sich hier Nichts gebessert, auch Nichts geschlimmert. Merck's Br. 1, 207; häufiger: Ver-: 1) tr.: Ver-sch. Sie die ohnehin böse Sache nicht durch Ihre Hartnäckigkeit. G. 20, 254; Sch. 261a ꝛc. — 2) refl.: Etwas verschlimmert — Ggstz. (ver)bessert — sich. G. 24, 178; Lichtwer 231; JP. 1, 171 ꝛc.; Sollte sich der Deutsche in Gallien nicht zum Römer ver-sch., wie der Grieche zu Babylon in einen Perser ausartete. Sch. 1031a ꝛc. — 3) intr. = 2: Tieck 10, 150. — 4) Verschlimmerungen. W. 27, 157 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Schlimmsein. — **-ling**, m., -(e)s; -e: schlimmer, böser Mensch. Pestalozzi 1, 173; 4, 240.

Schlimpe, f.; -n: Schließ-Krampe (s. Anlage 5). Auerbach Gv. 233; „Schlemp", f. Schwäb. W.

Schlinden, schlund, schlünde; geschlunden, tr.: (mundartl.) verschlucken, verschlingen. Moscherosch Gs. 2, 663; Schm.; bes.: Ver-sch. 1. Petr. 5, 8; Luther 1, 50a; 154a; Logau 1, 150 ꝛc.; Verschlinder. Fischart B. 50b.

Anm. Ahd. slintan, mhd. slinden, dazu slunt, Schluck, Schlund, veralt.: Der Fluß war JFH. so stark in den Schlung gefallen und ist JFG. letzter Schlung hanisch Bier gewesen. Schweinichen 3, 129; Luther SW. 35, 292 ꝛc. (s. Geschlinge 4), wie heute allgm.: schlingen. Dazu (s. Glück, Anm.) wohl Schluck, mhd. sluc; schlucken, ahd. sluccan, mhd. slucken neben slicken, veralt. schlicken (vgl. schlecken), vgl. z. B. Ryff Th. 224, wo sich neben einander findet: Verschlucken, verschlinden, hineinschlicken, verschlingen.

Schling-bar, a.: was zu schlingen (s. d. 1; 2 und Zsstzg.) ist, z. B. = verschluckbar. Scherr Bl. 2, 59 ꝛc. — **-e**: I. f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) biegsam sich Schlingendes oder Geschlungnes, z. B.: a) Pflanzenranke (s. 3a, vgl. Gabel 2d): Reb(en)-Sch. Fallmerayer Or. 1, 21; JP. Tit. 41 ꝛc. — b) Sch., Draht-Sch., Draht-Öhse (s. d., vgl. Heft 2a). — c) Ruderstropp (s. d.). Platen 4, 297 ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) bes.: sich zusammenziehnde Sch. oder Schleife (s. d. 3; 3b), z. B.: a) Hals- (Musäus M. 2, 36), Hanf- (Waldau R. 2, 6) Sch., um den Hals eines zu Erhängenden ꝛc., vgl. so: Weiden-Sch. Freiligrath Garb. 32 ꝛc. — bes. zum Fang, z. B.: b) schleudernd geworfen: Einem ꝛc. die Sch. über den Nacken (Rückert Rost. 13b), um den Fuß (Sch. 58b) werfen; Wurf-Sch., s. Lasso ꝛc., vgl. c. — c) verborgen gelegt od. aufgestellt (s. Dohne, Schleife 3b), eig. und übertr. (vgl. b): Geheime, feine, unsichtbare Sch-n ꝛc.; Einem, seiner Unschuld ꝛc. Sch-n legen; selten: Sch-n einlegen. Mendelssohn Ps. 140, 6; Sch-n ausstellen. G. 8, 297; Um Jemandes Füße Sch-n (Sch. 505a), magische Sch-n (Immermann M. 1, 198) legen, ziehn (G. 11, 48); Die Sch-n zurücken (s. d. 2: Luther 5, 286a), zusammenziehn (Sch. 1074a) ꝛc.; Die Sch. sehn, merken, fliehn, vermeiden ꝛc., zerreißen; Jemand fällt (W. 5, 122), rennt (G. 4, 31), wirft (Sch. 1056a) oder stürzt (733a) sich blind in die Sch., fängt sich in der Sch. (G. 38, 17; W. 16, 159), liegt in seiner eignen Sch. (12, 316) ꝛc.; zieht den Kopf (Luther 5, 267b) oder sich (L. 8, 413), schleicht sich (Sch. 117b), ist (W. 11, 216) aus der Sch. ꝛc.; Einen in die Sch. bringen (Sch. 1088b), locken, ziehn (L. Gal. 1, 6) ꝛc.; aus der Sch. entspringen lassen (Rückert Rost. 103b) ꝛc.; Daß diese Einladung nur die Sch. sei, ihn zu fangen. Sch.

712a; Fürchtet ihr | der Arglist Sch–n. 492b; Daß ihr mit aller eurer Feinheit die Sch., womit ihr mich zu fangen hofftet, [nicht so unsichtbar weben konntet. W. 21, 78 ꝛc. Zsstzg. eig., s. Dohne ꝛc.; übertr. (vgl. 1 und b): Es leget uns das Glück die Ehr- und Wollust-Sch–n. | Da fangen wir uns selbst. Mühlpforth 2, 31; [Waldesrauschen] fängt wie mit Liebes-Sch–n | Geist, Sinn und Leben ein. Fouqué Gd. 102; Des wunderbaren Knotens Räthsel-Sch., | die euch umstrickt, zu lösen. G. 13, 333 ꝛc. — 3) Bot.: a) (s. 1a) die Gatt. Periploca „mit schnurförmig sich schlingenden Stengeln". Oken 3, 1033. — b) Sch., Koth-, Weg-Sch. = Schlingbaum (s. d.), wohl Umdeutschung von Kalinke (s. d.), doch vgl. Schm. 3, 451. — 4) s. Schlenker 1; bei Garzoni 658a auch: ein Theil der Lafette. — II. n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: 1) das Schlingen (s. d., nam. 1): Das G. und Gefreß. — 2) ein Ganzes sich durch einander schlingender Theile (vgl. Gewebe ꝛc.), z. B.: Das neuste G. der Wanderjahre. G. Zelt. 5, 242; In einem Wust und G–e von Spitzfindigkeiten. Jahn M. 106 ꝛc., vgl. (nach Campe): Ich schlich durch das Geschlingel der Gassen. Thümmel. — a) nam. oft von Pflanzen. Kohl Pet. 2, 26 ꝛc. und z. B.: Baum- (Grabbe Herm. 1), Reb- (Fallmerayer Dr. 1, 242), Wald- (2, 9), Wurzel- (Vischer Ästh. 2, 100) G. ꝛc. — b) Fisch.: G. des Netzes (s. d. 1a). — 3) Müller.: G., Stein-G. (Karmarsch 2, 672), die den Bodenstein umschlingende Einfassung, „Steinkasten", vgl. Lauf 9. — 4) Kochk. ꝛc.: der Schlund mit den daranhangenden Eingeweiden bei Schlachtvieh und Wild (s. Lunge 2a; Geräusch 2; Geschneide 2), auch: Geschlinke. Fleming Z. 109a; das Geschlünkel, Geschlunkel. Schm. (wie Schlunk = Schlund, s. schlinden, Anm.; doch nach Schwäb. W. 525 zu 2 als die verschlungnen Theile): Kalbs- (Scheibler Kochb. 159), Lamms- (177) G. — -el, m., –s; uv. (–s Börne 4, 29; Par. 1, 136; Merck's Br. 1, 298 ꝛc.); -: wie Schliffel (s. d.), Scheltw. nam. für junge Burschen, zunächst insofern sie sich faulenzend und auf lose Streiche sinnend umhertreiben, dann verallgemeint, etwa = Taugenichts, Nichtsnutz, wobei der scheltende Sinn zuw. zurücktritt (vgl. schlenkeln, schlingeln 1): Faule, grobe, unwissende Sch. ꝛc.; Daß bei seinen Sch–s von Köchen er nie so gut gegessen. Arnim 295 ꝛc.; Schlüngel. Olearius Ros. 60b; Schlungel. Luther SW. 56, 2 ꝛc.; Jetzt freit seine Tochter einen . . jungen Geld-Sch. Immermann M. 1, 263; Der Grazien-Sch. der Revolution, Camille Desmoulins. Scherr Bl. 1, 326; Sau-Sch. Eichendorf Lärm 35 ꝛc., selten fem.: Vollendete Sch. und Schlingelinnen. Gotthelf Sch. 324. — -elei, f.; –en: Schlingelstreich. Holtei Jahr. 1, 90 ꝛc. — -elhaft, a.: in der Weise eines Schlingels. Droysen A. 1, 383; Gutzkow R. 2, 125 ꝛc., vgl.: Faulschlinglicht. Prätorius Katzenveit 91. — -eln: 1) intr. (haben): sich schlingelhaft umhertreiben: Sie hätten mich viele Tage um das Haus können sch. sehen im Nichtsthun, ohne mich an die Schule nur zu mahnen. Gotthelf 5, 52 ꝛc. — 2) tr.: Einen „Schlingel" ꝛc. schelten. Ich hunzt' und schlingelte mich herunter. HKleist Kr. 27.

Schlingen, schlang, schlänge; geschlungen: 1) tr., intr. (haben), refl. (mit Angabe der Wirkung) statt schlinden (s. d.) = schlucken, nam. gierig: a) eig. Bock An. 806; Hiob 7, 19 ꝛc.; Kaum mehr sch. können. G. 21, 4; An einem Bissen sch., ohne ihn ver-sch. zu können (s. würgen); Roh-sch–den Hunden. V. Il. 23, 21; Weil voll Grätling' er sich zu Abend schlang. Ar. 3, 212 ꝛc. — b) übertr.: [Wie die Lava ein Gebäude] plötzlich in sich schlinget. Nicolai 2, 79; Er schlingt den Kuß, den sie entgegenbringt. Sch. 5a ꝛc., s. ein-, ver-sch. ꝛc. — 2) tr., refl.: (sich) winden, in Windungen bewegen oder so an einander fügen ꝛc., z. B.: a) Etwas um, in, durch, an einen Ggstd. sch., z. B. Kränze um den Degen (G. 13, 155), um die Stirn ꝛc., ins Haar (B. 3b); Perlenschnüre durchs Haar; einen Band an den Stock ꝛc.; die Arme, die Hand um Jemandes Leib (W. 11, 220), Schlangen um ihn (Cham. 4, 192) ꝛc.; Er schlung | sein Heerhorn um den Nacken. B. 53b; Neptun . ., der um die Länder | seinen Wogengürtel schlingt. Sch. 53a ꝛc.; Pflanzen sch. die grünen Arme (Fleming 153), umarmende Zweige ꝛc. (Sch. 75b; G. 13, 131 ꝛc.) um Etwas ꝛc. und refl.: Wie . . Pygmalion den Stein umschloß . .: | so schlang ich mich mit Liebesarmen | um die Natur. Sch. 48b; Sie . . schlang sich mit offenen Armen | ihrem Gemahl um den Hals. V. Od. 23, 207; Schlungen sie sich [einander] in ihre Arme. Stilling 1, 60 ꝛc.; Junges Gebüsch schlang sich um die alten Mauern. Novalis 1, 160; Schmarda 1, 432 ꝛc.; Der Gang, der um den Saal sich schneckenförmig schlang. W. 11, 211; Durch ihr . . Grün schlingt sich der . . Pfad. Sch. 75a; Daß viele Thäler sich durchs Gebirg sch. G. 19, 148; Wer des Knäuels zartes Ende hält, | der schlingt sich wohl durchs Labyrinth der Welt. 6, 24, gelangt durch die Windungen; Von Geschlechten zu Geschlechten | schlinge sich der heil'ge Bund. Grün Gd. 71; Männer von feinerm Geist . . schlungen [schlossen] sich an die Mystik. H. R. 9, 373 ꝛc. — b) Etwas in, an, um, durch einander sch., z. B.: Arm in Arm (Platen 4, 242; W. 20, 143 ꝛc., s. d) oder die Arme, Hände, Fäden (G. 22, 358), Wurzeln (Tieck Cymb. 4, 2) in einander sch.; Von den tausendfach in einander geschlungnen Vhen. W. 32, 156 ꝛc.; refl.: Die Hände ꝛc. sch. sich in — die Tänzer durch einander; So schlingt ein Gräuel sich in Gräuel wieder. G. 6, 358 ꝛc. — c) (vgl. binden 3f) In einander Geschlungnes, z. B. Fäden ꝛc. aus einander sch.; Wenn er liebestrunken . . | die Arme aus einander schlingt [ausbreitet] nach dir. Sch. 15a ꝛc., auch refl. — d) mit Beifügung des durchs Sch. Entstehnden (s. e): Ein Band ꝛc. in eine Schleife, zum Knoten; einen Faden zur Masche sch.; Schlinget Arm in Arm (s. b) zum Kranz. B. 305a; Den Schwanz . ., den er [der Drache] . . in große Kreise schlunge. Weichmann 1, 11 ꝛc.; Das Band schlingt sich in eine Schleife, zum Knoten ꝛc. — e) (s. d) mit dem durchs Sch. Entstehnden als Obj.: Knoten (z. B. übertr. G. 5, 63), Schleifen, Maschen, Kränze ꝛc. sch.; Raubte der geschlungnen Kette manche Glieder. G. 26, 301; Tänze (Platen 4, 274; 290), den Reigen (123), Reihn (Sch. 85b; 572b) sch. (um Etwas) ꝛc.; Du musst jedweden Rank (s. d. II 1; 2), | daß du entfliehst, sch. und drehn. V. Ar. 1, 362 ꝛc.; refl.: Sch. sich des Festes Tänze. G. 6, 36; Wirrer hatte sich der Knäul geschlungen. Cham. 3, 363 ꝛc. — f) zuw. auch sonst (s. e) ohne örtl. Best., z. B.: Was weiß ich's, ob und wie der unnütze Zierrath [der Schleppe] sich . . sch., auf- und überschlagen ließe. Engel 7, 193 ꝛc., nam. — mit Wegfall des sich (s. d. †) im substant. Infin. und Partic. Präs.: Wobei die spirale Tendenz zum Vorschein kommt und sich im Winden und Krümmen und Sch. darstellt. G. 36, 196 ꝛc.; Die Füße schlangenartig ausgedehnt, | verschlungen sch–d ꝛc. 10, 243 ꝛc.; ferner im pass. Partic.: in schlangenförmiger Windung ꝛc.: Meines Lebens bunt geschlungne Gleise. WHumboldt 4, 389; Ihr Lichtpfad, schöner nur geschlungen. Sch. 23a ꝛc.; selten in freierer Stellung: Diese bernsteingeschlungene Halsschnur. Bodenstedt 1, 13, aus Bernsteinperlen ꝛc. geschlungen. — 3) Zu 1 und 2: a) Schlinger, z. B. (zu 1): Der unersättliche Schlinger und Schlucker. Scherr Bl. 2, 442; Beschwerliche Bettler, die Unrathschlinger am Gastmahl. V. Od. 17, 376 (vgl. Kaldaunenschlucker) ꝛc.; (Zool.): Die Schlinger oder Riesenschlangen. Oken 6, 528; Wasserschlinger. 529 ꝛc. (wohl zu 2, die Beute durch Um-Sch. erdrückend). — b) außer von den Zsstzg. (s. d.) gw. nur zu 2 (vergl. Windung): Die Schlingung — des Fadens zum Knoten; des Knotens; des Weges; Wendungen und Schlingungen des Herzens. H. R. 7, 86; In tausendfältigen Wechselschlingungen. Auerbach Ab. 93 ꝛc.

Anm. S. Schm. 3, 452 und für Bed. 1 schlinden, Anm.; in Bed. 2 ahd., mhd. slingen, auch: schleichen, schleudern ꝛc. (auch in Zsstzg. Schm.). Dazu Schlinge (veralt. auch = Schleuder); Schlange, schlank (s. auch lang, Anm.). — Nur noch zuw. veralt. Impf.: schlung, Konj.: schlünge; und vereinzelt schwachformig in Zsstzg. zu 2 (eig. als Ableit. von dem Hw. Schlinge), z. B.: An den Haken . . fest angeschlinget. Fleming Z. 228a [mit einer Schlinge angeknüpft]; Lohenstein A. 1, 196; 408 ꝛc.

Zsstzg., vgl. zu 1 die von schlucken, zu 2 die von winden, knüpfen ꝛc., z. B.: Áb- [2]: Den Matrosen, der die Leine von dem Pfahl abgeschlungen. Grube 3, 5 ꝛc., auch (s. abdrücken 1d): Dieses war der Knoten, der mir letzthin das Herz abschlang. Möser Ph. 3, 6. — Án- [2]: Drum schlang er Ketten neben an. G. 10, 295; Lessing, der . . sich . . jedem seiner Freunde anschlang. H. Ph. 13, 135; JP. 21, 131; W. 3, 114 ꝛc., s. auch [Anm.]. — Áuf-: 1) [1] Er thut seinen Rachen auf | und schlingt den argen Fresser auf. Ramler F. 1, 40. — 2) [2] a) in die Höhe, empor-sch. (s. d.): Ich schlinge Ihnen . . auf dem Verdeck eine Hängematte auf. Gerstäcker BlW. 269; refl.: Eine wundersam sich a–de Spitze. G. 25, 123. — b) das Geknüpfte auflösen, ent-sch. (s. d.): Bande a. Lohenstein A. 2, 1040; refl.: Müssen sich die Knoten, die sich . . geschürzt . ., wieder a.? Mendelssohn 5, 297. — Áus- [2]: aus der Schlinge lösen. — I. Dúrch- [2]: hindurch-sch.: Wie . . die mächtigen Äste durch die Lücken durchgeschlungen sind. G. 19, 388; Nachdem die Quellen . . sich durch das festeste Gestein durchgeschlungen. 40, 303; Dieser Gedanke schlang sich durch das Ganze durch. 21, 24 ꝛc. — II. Durch- [2]: 1) tr.: mit etwas Durchgeschlungnem (I) versehn: Durchschlungen von der Myrte sanfter Zier. G. 2, 130; H. 11, 5; Smaragden, die mit Amethysten | durchschlungen waren. Sch. 663a; Rosen . ., die dein Haar d. Uz 2, 205 ꝛc. — 2) refl.: sich durch einander schlingen: Vhe, die sich ohne Scheu durchschlangen. G. 22, 312; 19, 117 ꝛc. — Éin-: 1) [1] Süße Sachen, starke Getränke | Eins um das Andre schlingt er hastig ein. G. 13, 205; Schlang die Kostbarkeiten . . der Schlund des Meeres ein. Streckfuß Rol. 13, 19 ꝛc., auch: sich Etwas gierig aneignen ꝛc., z. B.: Geld (Woltmann Westf. 2, 154); das verlorne Wesen (Sch. 3b) ꝛc. — 2) [2] Wie er . . ein sittliches Wort mit einschlingt. G. 32, 295 ꝛc.; refl.: Wobei die christl. Religion zw. die der alten Parsen sich einschlingt. 4, 178; 14, 230 ꝛc. — Empór- [2]: auf-sch. 2a: Epheu, der sich um einen Baum emporschlingt. W. Luc. 3, 123 ꝛc. — Ent-: auf-sch. 2b: Den Knoten e. W. 21, 192; 23, 83 ꝛc.; So wird der Knoten wohl sich ohne Schnitt e. 11, 231 ꝛc. — Fórt-: 1) [1] hinweg-sch. — 2) [2] So schlang's von dir sich fort [pflanzte schlingend sich fort ꝛc.]. G. 4, 23. — Hèr- ꝛc.: 1) [1] Wein . ., welcher . . | übel bekommt, wenn . . in Unmaß Einer ihn hinschlingt. Wiedasch Od. 21, 294. — Sau, die ihre Jungen | in' eignen Schlund hinabgeschlungen. B. 304a; Man schlingt die Lüge, die uns schmeichelt, in vollen Zügen hinab. G. 29, 261; 35, 331 ꝛc. — Isegrim . . schlang begierig hinein [die Speise]. 5, 263; O schläng' uns nur die Erd' hinein! Wackern. 2, 1273[23]; W. Luc. 5, 141 ꝛc.; übertr.: Seinen Kummer schweigend in sich hinein-sch. W. 9, 208. — Den schon der finstre Schlund hinunterschlang. Cham. 6, 281; G. 5, 264; 21, 285; Den Augenblick eilends haschen, genießen, hinunter-sch. W. 9, 93 ꝛc. (s. hinter-sch.). — Den . . Raubgevögel hinwegschlang. V. Od. 24, 292 ꝛc. — 2) [2] Schling ein einig Feuerband | um alle Völker her. Herwegh 33; Schlingt sie den Arm um Hüon her. W. 20, 186. — Ein Leitfaden, an dem man sich hin-sch. kann. G. 23, 192. — Schlinge dich . ., | ein breiter Strom, um uns herum! Sch. 47a; Daß er sich um seinen Hals herumschlung. W. Luc. 3, 183. — Hínter- [1]: hinunter-sch. Tieck 5, 491; Zelter 1, 275. — Mít-: 1) [1]. — 2) [2] Daß ein geheimer ethischer Faden sich mitschlinge. G. 4, 233 ꝛc. — Nīeder-: 1) [1] Der Riesenschlange, wenn den Stier sie niederschlang. Kinkel 23. — 2) [2] Sich n–de Ranken. — I. Úm- [2]: herum-sch.: Das umgeschlungne Schlangengenüssel. G. 3, 59; Band an Bändern | schlingt sich um. 6, 311; Haller 28; Sie schlang ihm liebend den Arm um. H. 14, 4 ꝛc., s. II 2. — II. Um- [2]: 1) schlingend umfassen, umarmen ꝛc.: Das Netz, womit er sie umschlang. Cham. 3, 287; 4, 73; Als das Netz . . die Verschlungnen umschlang. G. 1, 239; Arme, die mich . . um-sch. 2, 81; 30, 318; 27, 5; 18, 228; U–d-umschlungen. Immermann M. 3, 114 u. o. — a) Zsstzg. des Partic. pass.: Der angstumschlungne Geist. G. 12, 171; Schleswig-Holstein meerumschlungen; Weinlaubumschlungne Bäume. Fallmerayer Dr. 2, 50 ꝛc. — b) (s. a und 2) Wie Reben um den Stamm sich winden | in traulicher Umschlungenheit. Ausw. d. Lied. 24. — c) Die Randumschlingungen. JKohl Par. 3, 152 ꝛc. — 2) zuw. statt I: Den Arm um den weißen Nacken u–d (⏑–⏑). W. 26, 25; Finstrer | umschlingt sich der Gang. G. 1, 73 ꝛc. — Ver-: 1) [1], eig. und übertr., wobei bes. theils die hastige Gier des Subj. (a), theils das Verschwinden des Obj. (c; d), oft natürlich Beides zugleich (b) hervortritt, z. B.: a) Die Jugend verschlingt nur . .; ich liebe zu tafeln. G. 1, 101 ꝛc.; Mit den Augen (18, 4), Blicken (W. 12, 89) Et-

was v.; Mit welch v–dem Geize | ich an ihr hing! 11, 38 ꝛc.; Er hat nicht männlich geliebt, er hat nur thierisch verschlungen. Thümmel 5, 190 ꝛc.; Eine Schrift v. [gierig lesen]. G. 22, 55; L. 13, 197; JP. Lev. 372; Deinen neuen Band . . habe ich bereits verschlungen, wenn auch noch nicht verschluckt [verdaut ꝛc.]. Zelter 3, 266; Diese Epigramme . . sind zum V. JvMüller 6, 88 ꝛc. — b) Ein Vermögen v. [durch den Schlund jagen ꝛc.]. Kretschmann 5, 235; Fodert Gold . . zur Mast | und wird es ungesättiget v. Cham. 4, 84; Die geile hungrige Zeit | immer Kinder gebärend, immer Kinder v–d. Schubart 2, 65; Niebuhr Nachg. 88 ꝛc.; Ein Schlund (W. 25, 17), Abgrund (Gotter 2, 348 ꝛc.), der gefräßige Ocean (Musäus M. 2, 79), die Welle (Lenau A. 157), die Flamme (Sch. 500b), der finstre Schacht [des Grabs Raupach Js. 107] verschlingt Etwas oder Einen ꝛc.; Die Woge verschlinget die Woge. Knebel 1, 11; All- (Scherr Bl. 2, 388), Volk- (V. Jl. 1, 231 ꝛc.) v–d ꝛc. — c) Das Gewitter . ., v–d den lieblichen Vollmond. G. 5, 78, durch Verhüllen verschwinden lassend; Blickten dem Heerzug nach, bis ihn die Ferne verschlang. Sch. 76a; 75a ꝛc.; Die Stimme der Wenigen, die das Volk zu beruhigen suchten, wurde vom wilden Geschrei der Rache verschlungen. W. 9, 270 ꝛc.; Hat Lustbegier die Eifersucht verschlungen. 20, 293; Wie hat . . einer Stimme Klang . . zaubermächtig alsobald verschlungen | all mein Erinnern! Cham. 3, 26; Da ich von seinem Werth einen so großen und mächtigen Begriff gefasst, der alles Widerwärtige verschlang. G. 21, 241; Möser Ph. 3, 66 ꝛc.; auch: Jemand ist von oder (versch. II) in Etwas verschlungen, davon ganz hingenommen, darin ganz aufgegangen, z. B.: Ein Mädchen, vom Gedanken der Trennung ganz verschlungen. W. 9, 78 ꝛc.; Es ist ein grundursprüngliches Verlangen, | in das die ganze Seele ist verschlungen. WHumboldt Son. 269; W. 29, 175; Luc. 5, 119 ꝛc. — d) Thränen (Cham. 4, 137), Seufzer (Nicolai 5, 90) v., s. verbeißen, zurück-sch.; verschlucken. — e) Verschlinger. Schlegel Sh. 6, 219; V. Georg. 259; Scherr Bl. 2, 59; Länderverschlinger. 180. — f) Verschlingung. — 2) [2] in oder durch einander schlingen, eig. und übertr.: Das Band (G. 3, 73); den Faden (39, 43); das Einzelne in die Einheit (40, 13) v.; Vielfach verschlungen und verknüpft. 13, 68; In dieses Ritterwesen verschlang sich noch ein seltsamer Orden. 21, 104; In diese Verworrenheiten verschlungen (versch. 1c). 33, 334; Um sie ver-sch. | sich leichte Wölkchen. 12, 306; Der Wohllaut ihrer Rede | verschlang die Schönheit ihrer Züg' und meine | Lieb' in Bewundrung. Rückert Morg. 1, 192; Steffens Malk. 1, 273; Weitverschlungne Wurzeln. Sch. 529a; Verschlungene Knoten (Schlegel Sh. 2, 199), Listen (V. Od. 9, 422) ꝛc.; Die Verschlungenheit der Gänge. Novalis 1, 60 ꝛc.; Ein Wirbel von Verschlingungen. G. 18, 293; Tieck N. 5, 50; Verschlinger des Knotens ꝛc. — Wég- [1]: Hab' und Gut w. V. Od. 14, 92; Wenn die Finsternis | all' Farben weggeschlungen (s. ver-sch. 1c). Tieck 2, 120. — Wi(ē)der-: s. zurück-sch. 1. — Zurück-: 1) [1] Wenn ihr Gebilde nicht die alte Nacht sogleich | zurückgeschlungen in ihrer Tiefe Wunderschoß. G. 12, 169 (s. versch. 1c); Sie schlingt | ein Ach zurück, das ihrer Brust entsteiget. W. 20, 256 (s. ver-sch. 1d) ꝛc., vgl.: Alles in seinen Hals hinein wieder-sch. [revocieren]. Mathesius Lthr. 14a. — 2) [2] Ist es der Einklang nicht, der aus dem Busen dringt | und in sein Herz die Welt zurückeschlingt? G. 11, 9 ꝛc. — Zusámmen- [2]: Etwas in Eins z. G. 22, 229; Sich zum Kranz z. H. R. 9, 212; W. 9, 83 ꝛc.

Schlín-gern: s. schlenkern 3. — **-ke**, f.; –n: 1) s. Klinke 2. — 2) Bot.: Rindenmoos, dazu: Ballen-, Blasen-Sch–n ꝛc.

Schlipf, m., –(e)s; –e: 1) (schwzr., s. schliefen, Anm.) das Glitschen; herabglitschende Masse (s. Rüfe 3). Tschudi Th. 30; 468 ꝛc.; Kohl A. 3, 27; Erd-Sch. 257; Berg-Sch. Kürnberger N. 2, 233 (Bergschlupfe. Scheuchzer NatGsch. 3, 3); Schnee-Sch. ꝛc. — 2) Schlagfittig. Olearius Ros. XII, niederd., auch: (Rock-) Schlippe, f. — **-en**, **-erig**, **-ern**: s. schlüpfen ꝛc.

Schlipp: 1) interj.: s. schlapp 1. — **-e**, f.; –n: 1) s. Schlipf 2. — 2) (Feuer-)Sch., Brandgasse, vgl.: Führen noch viel engere Schlüpfen und Gäßchen in den Mittelpunkt. Gartenl. 9, 41a u. o. — 3) eine Pflanzenzunft. Oken 3, 1470. — **-en**: s. schlüpfen. — **-er**, m., –s; 0: = Sch.-Milch (s. d.). Immermann M. 1, 9; 11 ꝛc., dazu: Schlipperige [gerinnende] Milch; schlippern [gerinnen]. Bernd; auch: schlickerig, schlickern. Falke Th. 2, 283. — **Schlifs** ꝛc.: s. Schleiß ꝛc. — **Schlitage**: s. Schlittage.

Únschlitt, n., –(e)s; 0; -: Talg (Brockes 9, 261; Mendelssohn Ps. 119, 70 ꝛc.); Talgkerze (Falk Mensch 17; G. 9, 36; Günther 480 ꝛc.); auch: Inschlitt. L. (s. Inselt); Unschlicht. Fischart B. 16a; 112a; Das Hirschunschlicht. Hebel 3, 471 ꝛc., wahrscheinl. von Ein-, In-(ge)schlecht = Klein II 3, s. Schwäb. W. 160; Schm. 3, 427; 432; 1, 85.

Schlitt-age (–āshe, s. Kleidage ꝛc.), f.; –n: 1) s. schleißen, Anm. — 2) Schlittenpartie. Waldau N. 2, 206. — **-en**: I. m., –s; uv.; -chen (Vogt Oc. 1, 230), lein; -: 1) räderloses Fuhrwerk zum Hingleiten (s. Schleife 2a), gw. auf Eis- und Schneebahn: Sch. fahren. Büchner Leb. 210 ꝛc.; Bahn-Sch., Bahn machend im Schnee. Gartenl. 10, 422a (s. Rutener); Bennel-Sch., Korb-Sch.; Bock-Sch., s. Geiß-Sch.; Flecht-Sch. Waldau N. 2, 243, mit Sitzkasten aus Korbgeflecht (Korb-Sch.); Fracht-, Fuhr-Sch., Last-Sch., Ggstz. Renn-, Lust-Sch.; „Geiß-Sch., kleiner Zieh-Sch., Ggstz. Bock-Sch." Schm. 2, 74; Hand-Sch., kleiner Schlitten, den eine Pers. bewegt, z. B. schiebend (Schiebe-Sch.), ziehend (Zieh-Sch.) oder im Schlitten sitzend mittels eines gestachelten Stabs (Piek-Sch.) ꝛc.; Holz-Sch., holzbeladner ꝛc.; Im Riesengebirg übliche Hörner-Sch. Grube 3, 128; Klingel-Sch., Schellen-Sch.; Wo das Hochgericht ist, glitten | wir herab auf Knochen-Sch. Müllner 1, 19; Korb-Sch., Flecht-Sch.; Last-, Lust-Sch., s. Fracht-Sch.; Piek-Sch., s. Hand-Sch.; Post-Sch. Tschudi Th. 227; Renn-Sch., pferdegezogner Lust-Sch., auch Schellen-Sch., nach dem Schellengeläut; Schiebe-Sch., s. Hand-Sch.; Stuhl-Sch., Hand-Sch. mit einem Stuhl als Sitz. Gartenl. 10, 123b; Tafel-Sch., mit Bretterkasten (Ggstz. Flecht-Sch.); Wurst-Sch., worauf man rittlings sitzt. Grube 3, 344; JP. Fat. 2, 155; Zieh-, Zug-Sch., s. Hand-Sch. — 2) (s. 1) techn. für mehr oder minder sch.-ähnliche Vorrichtungen zum (gleitenden) Schieben, z. B. der darauf stehnden Gefäße bei der Antimonseigerung. Karmarsch 1, 53 ꝛc.; ferner: in Stampfkalandern. 276; in Flintenbohrbänken. 327; 2, 79; in Kattundruckmaschinen. 362; in Papierschneidemaschinen. 821; in Stickmaschinen. 3, 423 ꝛc., ferner vielfach (Schiff.) z. B.: das gleitende Gerüst, auf und mit welchem ein Schiff von Stapel läuft; s. ferner Reibholz 3 ꝛc. und nam. Bobrik 604 ff.; ferner (Reepschläg.): sch.-artig sich fortschiebende Vorrichtung zum festen Zusammendrehn der Taue, und zwar: Sch. ohne Hofd (s. Lehre 1h) oder mit Hofd (Topp-Sch.) und, nach der Stärke des Zusammenzudrehnden: Reep-, Kardeel-, Tau-Sch. ꝛc. S. auch Schleppe 7. — II. tr., intr. (haben; sein): schwzr.: auf Schlitten fahren, s. Frisch; Stalder (auch schlitteln, schlittnen): Der Rain, wo wir schlitteten. Gotthelf 5, 160; Wird das Heu ins Thal geschlittet. . . Der Holzschlitter [Holz Sch–de]. Tschudi Th. 358 ff., vergl.: Schlitt(e)ner. Kl. Od. 1, 263; V. 3, 49, Schlittenfahrer, auch: Als er . . | aufs Eis warf den beschlitteten Polacken. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — **-er**: s. Schleife 1a. — **-ern**: 1) intr.: s. schleifen 1e. — 2) tr. (ugw.): Ein Eisloch hauen und das Garn sch. Grimm M. 68 (spülen?).

Anm. Schlitten I, ahd. slito, mhd. slite, s. ags. slidan, urvrwdt mit gleiten (s. d., vgl. schlitzen, glitschen = schlittern 1).

Schlitz: I. m., –es; –e; –chen, lein; -: (s. schleißen, Anm.) langer, schmaler Schnitt oder Einschnitt, z. B. von dem engen Augenspalt der Mongolen ꝛc. Gartenl. 10, 314b; Heine Rom. 147 ꝛc., ferner von solchen absichtl. gemachten Schnitten und Öffnungen, z. B.: Ein Sch. in der Backe; Sie haben sich mit einem großen Sch–e | den Mund erweitert. Schlegel (Wackern. 2, 1291[12]) ꝛc.; Im Sch. des Kleides (Gutzkow R. 9, 5), Hemdes, Ärmels ꝛc.; In der Mitte der Thür ein schmaler Sch. Karmarsch 1, 722; Daß jede der Zuhaltungen [im Schloß] ihren Sch. an einer andern Stelle hat. 3, 121; 248 ꝛc.; Durch Sch. und Zapfen verbundne Holzarbeiten [der Tischler]. Nat.-Z. 13, 13; Sch., mehr oder minder senkrechter Schram in mildrem Gestein, s. Scheuchenstuel 214 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Augen-Sch. (s. o.); Bogen-Sch., bogenförmiger, z. B. Karmarsch 3, 125; Drei-Sch., eine Zierrath am Fries der dorischen Gebälke [Triglyph] ꝛc. Sulzer 1, 747; Feder-Sch., Spalt im Schnabel der Schreibfeder; Heer-Sch., s. schleißen, Anm.; Längen-Sch. . ., Quer-Sch. Karmarsch 2, 91; Rock-Sch. Gutzkow R. 8, 144 ꝛc.; Einen Sch. mit Seiten-Sch–en. Oken 3, 1588 ꝛc. — 2) n., –es; –e: in Zsstzg.: Ge-: (Bergb.) Schlitz, Kerbe in den Schwingen der Kunststangen ꝛc. — **-e**, f.; –n: 1) = Schlitz: Aus der Sch. [Rocktasche]. Immermann M. 2, 113 ꝛc. — 2) s. Schleife 1. — **-en**: 1) intr.: s. schleifen 1e. — 2) tr.: einen Schlitz in Etwas machen: Einen kleinen Sch. in den Vorhang geschlitzt. Alexis H. 2, 2, 265; Ein gut geschlitztes Mundstück [weites Maul]. Auerbach Ab. 198; Langgeschlitzte kleine Augen. G. 26, 45; Handschuhe, wundersam geschlitzt. 20, 24; Krankheit, deren . . Tatze meine Nerven entzwei schlitzt. JP. 3, 47; Das Ohr ist ihr geschlitzt. Rückert Mak. 1, 64; Sch. 121b; Tieck Makb. 1, 2; W. 11, 255 ꝛc. — Zsstzg. (zu 2): Án-: ein wenig, leicht schlitzen. G. 10, 279. — Áuf-: schlitzend öffnen: Aufgeschlitzte Hemden (Guhl 2, 229), Ärmel (Sch. 925b), Schauben (Vischer Āsth. 2, 266) ꝛc.; Einem den Bauch (Kohl A. 3, 403; Platen 4, 30), die Brust (W. 15, 250) a. ꝛc. — Áus-: 1) auf-sch.: Ausgeschlitzte Hosen. Regis Sh. 233 ꝛc. — 2) intr.: (veralt.) in angegebner Weise verlaufen, ausgehn ꝛc. Fischart B. 232a; Wackern. 3, 444[11] ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Er schlitzte den nächsten Zweig herab. JP. 1, 76, brach, hieb ihn nieder (selten). — Zer-: entzwei schlitzen: Lumpen [Kleider] . ., | die grau und zerschlitzt vor Alter sind. Cham. 3, 229; Die Lanzen zerschlitzten mir die Kleider. G. 20, 70; Keller gH. 3, 263; Einen Bogen Papier z. [zerreißen]. Thümmel 7, 86. — **-ig**, a.: mit Schlitzen versehn, auch z. B.: Drei-sch., mit drei Schlitzen oder: mit Dreischlitzen (s. d.).

Schlócker, m., –s; uv.: Daß er zufiel wie ein Ulmer Sch., was bekanntlich ein Messer ohne Rückfeder ist, das, ungehalten von der Hand, sogleich zufällt. vHorn Schmj. 132. — **-ig**, a.: schlotterig (s. d.), wackelig ꝛc. 264. — **-n**, intr. (haben): schlottern. —

Schlō-dern: s. schlaudern. — **-fen**, tr.: Tuchmach. ꝛc.: Garn lose zwirnen. — **-pen**, tr.: Schiff.: ein altes Schiff abbrechen (vgl. schleifen II 2).

Schlór-fen: s. schlürfen. — **-ren**: s. schlarfen.

Schlófs, n., –es; Schlösser (–e, –er); Schlößchen, lein (Schlösselein. G. 1, 156), Mz.: Schlösserchen, lein; -: (s. schließen und Schm. 3, 459): 1) eine mittels eines Schlüssels zu schließende und zu öffnende Vorrichtung (best. Schlüssel-Sch. Schwab B. 1, 193), mit sehr versch. Einrichtung, s. Karmarsch 3, 116 ff. und Zsstzg.: Hinter Sch. und Riegel (s. d. 1); Mit Schlossen und starken Riegeln. Keisersberg (Wackern. 3, 53[26]); Etwas unter Sch. und Siegel legen. Thümmel 7, 58 ꝛc.; Deutsches, französisches (G. 10, 206) Sch.; Das Schloß auf-, zuschließen; Das Sch. an einer Thür, vor einem Kasten ꝛc.; Als die Thür in das Sch. fiel. Auerbach Ab. 7 ꝛc.; Ein Sch. an oder vor Etwas hängen, legen, vorlegen (W. 11, 213 ꝛc.), übrtr.: Ein Sch. an seinen Mund legen ꝛc. Sir. 21, 33; 6, 125b, so daß dieser sich nicht zum Sprechen öffnet. — 2) (s. 1) auch eine Vorrichtung, wodurch Etwas ohne Schlüssel verschlossen wird oder ist, z. B.: durch einschnappende, zuknipsende Federn (best. Knipp-Sch.), durch eingreifende Haken, Gewinde ꝛc.: Sch. an Bügeltaschen, Brieftaschen, Portemonnaies, Arm-, Halsbändern, Gürteln ꝛc.; Das Sch. zu-, aufdrücken ꝛc.; Sch. an Büchern, s. Klausur 2 ꝛc.; Die Thür [des Kutschwagens] ins Sch. zu werfen. Goltz 3, 20 ꝛc., ferner z. B.: Bauk. = Schlußstein (s. d.); Bergb. = Schacht-Sch. (s. d.); Böttch.: die ineinandergreifenden Kerben der Enden eines Reifens ꝛc.; Buchdr.: Sch. der Presse, Spindel und Tiegel verbindend, s. Karmarsch 1, 400; Gieß.: die das Verschieben durch Ineinandergreifen hindernden Hervorragungen und Vertiefungen in den Bestandstücken der Form, s. 2, 105 ꝛc.; Orgelb.: Sch., Schlüssel, bewegl. Kästchen an einem Draht zum Verschluß der Pfeifenmündung ꝛc.; Ziegelbr.:

die das Gewölbe über dem Feuerloch des Brennofens schließende Reihe Mauersteine ꝛc.; ferner (dichter.): Bienen, die ihr knetet | der Heimlichkeiten Sch. Tieck Symb. 3, 2, Wachs zum Verschluß (Siegeln) der Briefe ꝛc. (s. 3—5). — 3) (s. 2) schließende Theile des thierischen (und menschl.) Körpers, z. B.: a) die scharnierartige Verbindung der Schalen einer Muschel (s. d. 1). Burmeister Gsch. 377; Oken 5, 263 ꝛc., untersch. nach der Lage als End-, Längs-, Mittel-, Seiten-Sch. — b) bildl. (bibl.): Erschrecken dich deine Gedanken nicht, daß die Schlosse an deinen Lenden aufgehen? Lavater (Wackern. 4, 539[22]), vgl.: Die Bande seiner Hüfte lösten sich. Zunz (Dan. 5, 6). — c) (s. Sch.-Bein) die Beckenhöhle und dort befindl. Theile, s.: Sch.: das Becken, wodurch der Mastdarm geht. Laube Br. 286; Sch. = Colon [Grimmdarm]; = Beckenhöhle; = Tasche oder Wurf [weibliche Scham] bei Thieren. Falke Th. 2, 284; Die Blase liegt zw. dem Aftern und dem Schlößlein. Garzoni 359a ꝛc., vgl.: Sch., best. Jungfern-Sch. = Jungfernhaut (s. d.) und (wortspielend, s. 6a): Heut Nacht [in der Brautnacht] wird ein Schlößlein gefährdet sein. Uhland 376 ꝛc. — d) Pferd.: das Ende der Nase. Adelung (?). — 4) Schiff. (s. 2): Sch. (niedrd. Schlot), Schlüssel eines Bonnetts (s. d.), die durch einen Kettenstich die ganze Anreihung des Bonnetts befestigende letzte Kettenbucht. — 5) (s. 2) an Feuergewehren die mittels einer Feder bewegliche zum Abfeuern dienende Vorrichtung: Wie ein deutsches Sch. aufzuziehen. G. 17, 167, best. Feuer-, Gewehr-Sch. ꝛc., s. Zsstzg. — 6): a) umschloßnes und befestigtes Gebäu, Burg (s. d.): Mauren und Schlosser. Agricola 245. — b) dann auch, und so zumeist heute: Gebäude als Sitz und Wohnung von Fürsten, hohen Herren (s. Palast und Zsstzgn). — c) zuw. auch (s. Dorf 2): Es sah das Sch. nicht ohne Schauer | ihn plötzlich in der tiefsten Trauer. Lichtwer 128, die Bewohnerschaft ꝛc. — d) Sprchw.: Schlösser (vgl. Haus 1) bauen (s. d. 5) auf Einen (CFBahrdt 4, 275; L. 1, 469 ꝛc.), auf Etwas (Gotter Sch. 241) ꝛc.; Schlösser auf die Wellen (W. 12, 186), gw.: in die Luft (s. d. 1c) oder Luftschlösser bauen, ähnlich auch: Spanische Schlösser (Kinkel E. 379; Langbein L. 410; Spielhagen Pr. 8, 139; Willkomm Sag. 1, 139), vgl.: Ich .. besaß auch in Spanien manch luftiges Sch., | wovon ich die Revenuen genoß. Heine Rom. 124 ꝛc.; Baun Tag und Nacht viel böhmische Schlösser | ins Blaue hinein. W. 11, 54 ꝛc. — e) übrtr. (s. a): Der Name des Herrn ist ein festes Sch.; der Gerechte läuft dahin und wird beschirmet. Spr. 18, 10; Dem Tod diesen ungebahnten Weg in das Sch. des Lebens zu bahnen. Sch. 113a ꝛc.

Zsstzg. leicht zu verstehn und zu mehren (s. Spate), nam. zu 1; 2; 5, nach Dem, woran sich das Sch. befindet; ferner zu 6a vgl. die von Burg, Feste, zu 6b die von Palast ꝛc., z. B.: Árm- [2]: G. 16, 239, Schloß des Armbands, ähnlich: Hals(band)-Sch., Gürtel-Sch. ꝛc. — Bérg- [6a]: Sch. 787b; W. 29, 133 ꝛc., s. Felsen-Sch. — Bólzen-: Vorlege-Sch. mit einem Bolzen st. Riegel (Stoß-Sch.). — Brāmah- [1]: Art Sicherheits-Sch., nach dem Erfinder, ähnl.: Chubb-Sch. (spr. Tschöbb). — Bǘchsen- [5]. — Bū́chstaben- [1]: Ring-, Mal- oder B. Karmarsch 3, 118, s. Kombinations-Sch. — Dēich- [2]: Qualmdeich (s. d.) als Verschluß eines Deichbruchs ꝛc. — Énd- [3a] ꝛc. — Érb- [6a; b]: Stamm-Sch., -Sitz, z. B. übrtr.: Das E. höchster Lust [Himmel]. Gryphius 1, 98. — Fáll- [1]: das durch Zufallen (auch ohne Schlüssel) sich schließt. — Fē(e)n- [6b]: Wir waren wie aus einem F. auf die platte Erde versetzt. G. 17, 160; Sch. 207a ꝛc., ähnl.: Wunder-, Zauber-Sch. — Félsen- [6a]: Platen 1, 216 ꝛc. — Fēuer-, Flínten- [5]. — Ge- (vralt.): 1) [1]: SClara EsA. 1, 285; Schaidenreißer 88a ꝛc. — 2) [6]: 27b; SClara EsA. 1, 311; Uhland V. 462. — Grénz- [6a]: Sch. 364a. — Gríff- [5]: größtentheils im Kolbengriff liegend. — Gǘrtel- [2]: s. Arm-Sch. — Hä́nge- [5]: das angehängt wird (Vorlege-Sch.). — Hérz-: Art Brautgürtel. G. 28, 31. — Hóchzeit- [6b]: Es flimmern die Lampen im H. Sch. 330b. — Jā́gd- [6b]: Holtei Nobl. 2, 244. — Júngfern- [3c]. — Kássen- [1]. — Kásten- [1]: 1) zum Verschluß eines Kastens. — 2) dessen Theile in einem Blechkasten liegen. — Kérker- [1]: Das K. | klirrt. Schubart 1, 22. — Kétten-: z. B.: 1) [1] die Kette eines Gefangnen verschließend ꝛc. — 2) [2] Verschluß einer Arm-, Halskette ꝛc. — 3) [5] Feuer-Sch. mit Kette, ähnl. Walzen-Sch. ꝛc. — Knípp- [2]. — Kóffer- [1]. — Kombinatiōns- [1]: Kombinationsschlösser, welche eine Anzahl verschiebbarer oder sonst beweglicher Theile enthalten, die erst ganz genau in eine voraus bestimmte, veränderte Stellung gebracht werden müssen, damit der Riegel sich bewegen läßt. Diese Zurechtstellung .. geschieht bei den Buchstabenschlössern durch Drehen von Ringen oder Scheiben ꝛc. Karmarsch 3, 118. — Kóppel- [2]: K., Kuppel-Sch., die Metallplatte an der Hirschfängerkuppel. Laube Br. 286. — Kúnst- [1]: künstlich eingerichtetes. Guhl GR. 2, 207. — Lā́den- [1]. — Lánd-: 1) [6a] vgl. Landhaus. — 2) (Schiff.) ein von Bergen umschloßner und vor Winden geschützter Hafen (Landslot). — Längs- [3a]. — Lúft- [6d]: Die Kinder der Hoffnung, die Luftschlösser betrogener Väter. Sch. 210a. — Lúnten- [5]: Setzte an die Stelle des bis dahin üblichen L–es das deutsche Rad-Sch. für das kleine Gewehr. Grube 3, 315 ꝛc. — Lúst- [6b]: L. Gal. 4, 7 ꝛc. — Mā́l-: s. Buchstaben-Sch. — Míttel- [3a]. — Mórd- [6b]: Schloß als Schauplatz des Mordes. Scherr Bl. 2, 85, s. Raub-Sch. — Perkussiōns- [5]: s. Perkussion. — Pistōlen- [5]. — Rā́d- [5]: s. Lunten-Sch. — Rā́ub- [6a]: Schloß eines Raubritters ꝛc., s. Mord-Sch. — Rīesen- [6b]: 1) von Riesen bewohntes. — 2) riesiges. Scherr Bl. 1, 221. — Ríng-: s. Buchstaben-Sch. — Schácht- [2]: (Bergb.) ein Schachtkranz, der durch Eingreifen der vorspringenden Köpfe ins Gestein vor dem Niedersinken bewahrt ist. — Schīebladen- [1]: Sch. oder Schrank-Sch. Karmarsch 3, 123. — Schlǘssel- [1]. — Schrā́uben- [1]: Art Vorlege-Sch. mit einem schraubenmutterähnl. Schlüssel. — Sēiten- [3a]. — Sícherheits- [1]: besondre Sicherheit gewährend. Karmarsch 3, 116. — Stámm- [6a; b]: (s. Erb-Sch.) Lewald W. 1, 3. — Stéch- [5]: Die Büchse hat das St., die Flinte und Pistole den Abzug [s. d. und Stecher]. Winkell 3, 352. — Stēin- [5]: Da die Steinschlösser .. durch die Perkussionsschlösser verdrängt sind. Karmarsch 2, 81, s. Flintenstein. — Stōß-: Bolzen-Sch. — Thǘr- [1]. — Ver-: ein verschloßner, durch Verschließung verwahrter Raum und: die Verschließung, s. Verschluß (eig. u. übrtr.: Die Biene | verachtet ihr dumpfes V. V. 4, 103; Gesperrt .. in ein gediegnes V. Ov. 1, 198; 243; 2, 60; Starker Pforten V. H. 1, 199 ꝛc.; Unter der Erde | in einem Fels-V. Rückert Morg. 1, 58; Im Speer-V. [„In der Speere Verschließ". Wiedasch]. V. Od. 1, 127; Aus dem Wein-V. H. 1, 232; Winter-V. Od. 4, 68. — Vṓrlege- [1]: Hänge-Sch. — Wáld- [6b]: Musäus M. 1, 3. — Wálzen-: s. Ketten-Sch. 3. — Wúnder-, Zā́uber-: s. Feen-Sch. ꝛc.

Schlóss-e: s. Schloße. — **-en**: 1) intr., tr.: s. schloßen. — 2) tr. im Partic.: Geschlosster, beschloßter Junker = schloßgesessen. — **-enheit**: s. schließen 7g und Zsstzg. — **-er**, m., –s; uv.: Handwerker, der (Sicherheits-)Schlösser und übrh. kleinere, feinere Schmiedewaaren fertigt. G. 19, 95 ꝛc., auch: Ein Kleinschmied oder Schlösser. Luther SW. 60, 69 ꝛc. (vgl. Schloßmacher, Verfertiger von Gewehrschlössern). — Kunst-Sch., Kunstschlösser fertigend; Stuhl-Sch., die Bestandtheile des Strumpfwirkerstuhls fertigend ꝛc. — **-erēi**, f., –en: 1) (o. Mz.) Schlosserhandwerk: Die Sch. (Schlösserei) lernen ꝛc. — 2) Schlosserwerkstatt. — **-erisch**, a.: auf Schlosserei bezüglich. Scherr Bl. 1, 227. — **-ern**, intr. (haben): Schlosserarbeit fertigen (als Dilettant, s. schneidern ꝛc.). 306. Ugw.: Daß Diesem das Herz der schönen Meta verriegelt und verschlössert [verschlossen] blieb. Musäus (Campe).

Schlōß- (Schlóss-)e, f.; –n; –n-: Hagelkorn: Platzregen mit „schlossen". Hes. 38, 22; Ps. 147, 17 ꝛc.; Da er ihre Weinstöcke mit Hagel schlug und ihre Maulbeerbäume mit „Schlosen". 78, 47; Dem rings zerschmetterte Zweige | .. strömende „Schloßen" [„Schlossen". 26, 179] gestreckt. G. 1, 257; Möge das drohende Wetter .. nicht .. „Schloßen" uns bringen. 5, 75; Schnee und „Schloßen" [„Schlossen". 24, 231]. 14, 78; Fielen „Schlossen". 29, 6; Die Schlosse zerschmettert es. Kl. Od. 2, 115; Aus des Hagels unendlichen „Schlossen". Sch. 491b; Kerne von der Größe unsrer „Schlossen". W. Luc. 4, 167 ꝛc. — **-en**, intr. (haben), zuw. tr.: hageln (s. d. 1; 2): Schlossend, wie des Winters Schlosse. Kosegarten Rh. 1, 160; Siebzig .. Winter schloßten | um dein Haupt. 2, 137; Steine hageln, Pfeile sch. 3, 293; Schlosse Dolche, meine Zunge! Kosegarten Rh. 1, 43; Po. 1, 178 ꝛc.; Und sollt sie Wunder und Plagen regnen und „schlossen". Luther 1, 293a ꝛc.; Auf mein Grab | .. schlosset es .. herab. Kosegarten Po. 1, 208; Wo .. 27 Winter dich umschloßten. Rh. 1, 146; Daß der Sturm verrase | und die Hagelnacht verschlosse. 43 ꝛc. (s. hageln Zsstzg.).

Anm. Mhd. Wizer dann ein slôȥ und so m. (kollekt. = Hagel): Schnee, Reif und strenger „Schloß". Opitz 1, 13; Blitz und harter „Schlos". 2, 234, vgl.: Ganz „schloßweiß" [s. d.]. Ayrer Th. 111.

Schlōt, m., –(e)s; –e, Schlóte: Schornstein, z. B. Sch. 68b; 724b; Heine Verm. 1, 70 ꝛc.; Falsche Eide, in den Sch. | fliegen sie hinauf. Rom. 166 [verfliegen ꝛc.] ꝛc.; Eine Rauchsäule .. kam aus dem Sch. eines Dampfers. Spielhagen Pr. 1, 210; In der düstern Enge | des Sch–es [der Lokomotive]. Geibel J. 85 ꝛc.; Hat sich ein vulkanischer Sch. gebildet. DMus. 1, 2, 258 (Krater ꝛc.). Mz.: Sch–e. 259; Feuerberge, „Schlothe" der Essen Vulkan's. Volger EE. 88; Gebäude, durch deren Sch–e die Rauchwolken .. emporsteigen. Meißner Stein 19; Willkomm Bann. 8 ꝛc.; Rauch der Schlöte. König Leb. 2, 217; Rückert 1, 172 ꝛc. Daneben: Der Schlott eines stattlichen Fabrikgebäudes. Stahr Par. 2, 13; Alexis H. 1, 1, 107; 108; 1, 2, 319 ꝛc.; Mz.: Durch die Schlotte herab. 1, 2, 1; Wold. 2, 2; 123; 245 ꝛc.; Schlötte. Grün Ritt. 193; 240 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Von den Dampf-Sch–en der Industrie. Gartenl. 9, 535b; Den Felsen-Sch. emporgeklettert. König 15, 287 (vgl. Kamin 4); Gebirgesschlöte, feuerspeiende. Rückert 1, 161; Kamin- (Thümmel 7, 18), Kohlen- (Kürnberger Anm. 298), Küchen- (Brachvogel FB. 1, 237) Sch. ꝛc. —

Anm. Ahd., mhd. slât, s. Schm., vgl. niedrd. (dessen „t" freil. nhd. „ß", mhd. „ȥ" entspricht), sloot (Brem. W. mit Zsstzg. und Fortbild.), Schlot (Gartenl. 10, 151) = Graben, Kanal; rhein.: Abzucht des Abtritts (vHorn Maj. 1, 100); Kalk-Sch. (im Mannsfeld.) Wasserschluchten des Kalkgebirgs ꝛc., wie auch: Schlotte f.: hohler Pflanzenstengel; Rohr. Schm.; Der Schnittlauch hat von seiner hohlen Binsenschlotte den Namen ꝛc. Reichart Gart. 3, 223 ꝛc.; In enge „schlut" [Schlucht?]. Ayrer Th. 230 ꝛc., sämmtl. (s. auch Lotte) mit dem Begriff des hohlen Raums, wie denn ohne diesen st. Schornstein nur selten Sch. steht: Auf dem Sch–e singt ein Spatz. Platen 4, 148 ꝛc.

Schlótt-er: 1) m., –s; uv.: a) (schwzr.) das Beben. Gotthelf G. 273; U. 2, 138. — b) Salzsied.: der Schlamm, der nach Auslaugung des Salzes aus dem ausgebrochnen Herde bleibt, auch: Geschlotter. — 2) f.; –n (mundartl.): a) Kinderklapper. Frisch; Adelung; gw. verkl.: Sch–lein. HSachs 4, 3, 62d; Schlötterlin. Fischart B. 158b; Schletterle. 117b ꝛc. — b) = Schlottermilch (s. d. und Schlipper). — 3) n., –s; 0: Ge-: a) das Schlottern: Ihr [der Hand] welk G. Echtermeyer 2, 645 (Rückert). — b) s. 1b. — **-erēi**, f., –en: Geschlotter: Die alte Lotterei und Sch. Scherr Bl. 2, 350. — **-(e)rig**, a.: schlotternd, z. B.: Sch–e Wanten (des Schiffs. Gartenl. 10, 419a) ꝛc., Schuhe (Rückert 1, 156), Stiefel (Vischer Ästh. 2, 154), Socken (V. H. 2, 323), Unaussprechliche (Waldau N. 1, 266) ꝛc.; Die Kleider sitzen Einem sch. (auf dem Leib). Gutzkow R. 9, 289; Spielhagen Pr. 1, 117; 8, 4 ꝛc.; Die „schlotterichte" Königin. Schlegel Haml. 2, 2; Die Reiter | hängen sch. in den Sätteln. Heine Rom. 64; Die Glieder sch. Seydelmann 253; Gang und Wandel sch. Stilling 4, 157; Gutzkow R. 8, 45; W. Luc. 6, 14 ꝛc.; Sch–e Haltung. 1, 142; Etwas Sch–es in seinem ganzen Wesen. G. 21, 177; Sch–e Halbheit (Heine Lut. 2, 235), Leutseligkeit (König 15, 11), Ängstlichkeit (Jer. 1, 125) ꝛc.; So ging die Staatsmaschine ihren lotterigen und sch–en Gang. Scherr Hofgsch. 151 ꝛc.; Klimpern | auf den sch–en Guitarren. Heine Rom. 128 ꝛc.; Von einer gewissen sanskülottischen Schlottrigkeit. W. NMerk. (1797) 1, 94 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben, zuw.

— s. flattern, Anm. — sein): ohne Halt und Festigkeit hin und her schwanken (mhd. schlotten, vgl. Lotter, Anm.; schlaudern ꝛc.), z. B.: Dinge in einer Kiste; etwas Hängendes (Segel, Wimpel ꝛc.); zu weite Kleidungsstücke ꝛc. sch.; Der Körper, Leib, die Glieder, Füße, Kniee, Schenkel, Beine, Gebeine sch. Einem, z. B. vor Angst, vor Frost; Vom Fieberfroste sch. seine Glieder. Cham. 4, 173 ꝛc.; Jemand schlottert, z. B. mit den Knien (Hebel 3, 246; Schlegel Haml. 2, 1), Beinen ꝛc.; auch: Leichenblaß und beine-sch–d. Heine Rom. 255 ꝛc.; Daß er schlottre [bebe] vor der Rache Strahl, | wie ein Schilfhalm. Kosegarten Rh. 2, 7; Sie sch. wie frischgeschorne Schafe. Gotthelf Sch. 14 ꝛc. (schwzr. auch unpers.: Es wollte mich fast sch. W. 5, 114 = sch. machen, s. Es 7); ferner (mit sein) = sch–d gehn, sich fortbewegen: Hörte ich auf dem Korridor Etwas sch. Heine Reis. 1, 148; Die Alte, die . . durch die Reihen schlotterte. Rückert Mak. 1, 56 ꝛc., s. Zssg.; ferner z. B.: Wie liederlich schreibt der Mann! Alles schlottert. V. Ant. 1, 284; Verse (Hor. 2, 98), Hexameter (H. 13, 362) sch. ꝛc.; Das Reich ist . . fest und beständig worden, daß es nicht wanket noch schlottert ꝛc. Luther 6, 131b; Kein Entschluß, der, bis er zur That kam, nicht 10mal schlotterte. Alexis Dor. 1, Kap. 5 ꝛc.; Der ärmste Dichter, und schlotterte ihm auch nur eine Saite noch auf seiner kümmerlichen Leier. Börne 2, 262; Scherr Gr. 2, 221 ꝛc.; Wie er daherschlottert und keinen festen Tritt thun kann! W. Luc. 1, 377; Schlotterte in den großen Stiefeln mühselig einher. Auerbach D. 1, 202; Hin-sch–d. G. 12, 246; Er wappelt und schluttert hin und her. Luther 1, 87b; Der lange herab-sch–de Mantel. Börne 3, 104; Die Brüste schlotterten gleich ledernen Beuteln am Halse herunter. ETAHoffmann Ausgw. 7, 106. — -ig, m., –(e)s; –e: (schles.) Vagabund ꝛc. Ruppius Volksl. 2, 129.

Schlucht, f.; –en; -: 1) enge, schmale Höhlung (vgl. Kluft): Die Sch–en enger Gassen. Mügge Bild. 35; In der Gebirge Sch. taucht sich der Bergmann hinab. Sch. 76a ꝛc., — nam.: 2) Sehr enge Thäler nennt man Sch–en. Gaspari 225 (vgl. Oken 1, 553); Enge Sch–en (Thäler, welche senkrecht die Axe der Gebirge durchschneiden). Humboldt KlSch. 1, 100 ꝛc.; In das Wallisthal gehen . . viele Sch–en des benachbarten Gebirgs aus. G. 14, 218; Eine von einem Gewässer durchrauschte Sch. Schücking Mark. 1, 162 ꝛc., vgl.: Hohle, Klamme, Kluft ꝛc. — 3) Bach-Fahrt, -Furche: In allen Sch–en, Rinnsalen, Strombetten. Kohl A. 3, 263 ꝛc. —

Anm. Zu schliefen (s. d., Anm.) gehört: Euch schützt . . kein Schluf des Moors und Walds. V. 4, 138 (s. Schlupf, Schlupfwinkel und Kübel 5); ferner Schluft f.; Schlüfte = Sch., z. B. Eichendorf Lärm 22; 39, 75; Fouqué Gd. 1, 81; 138; Kosegarten D. 1, 52; 120; In des Waldstroms Schluft. Rh. 3, 96; Lenau A. 76; Tieck 16, 177; V. H. 2, 305 ꝛc. (thüring. Mz.: Abgründ' und Schlüfter. Musäus M. 5, 75, s. Frisch und kollekt.: Durch Moor und Geschlüft. Kosegarten D. 1, 211). Daraus (s. Gracht, Anm. ꝛc.) zunächst niedrd.: Sch. (vereinzelt Mz.: Schlüchte. Baggesen 2, 7; Kosegarten Rh. 3, 108), mundartl. auch = Abzugsgraben (schon mhd. wazzersluht), s. Schm. Brsch. (s. ebd.) Schlücht f.: faule Pers. HSachs G. 2, 129; schlüchtisch. a.: träge. 1, 79.

Zssg. z. B.: Jenseits der Bach-Sch. Fallmerayer Or. 1, 100 ꝛc.; Berg-Sch. Cham. 4, 95 ꝛc.; Bergschluft. Kosegarten D. 1, 54; Wackern. 2, 1300[34] ꝛc.; Durch die Berggeschlüfte. Mosen Ah. 101; Zu dunkeln Diebesschlüften. Grün Spaz. 83 (s. Diebs-Kluft, -Höhle); Eingangs-Sch. ins . . Thal. Fallmerayer Or. 1, 147; Eng-Sch. zur Klause hinauf. 2, 3; Fels-Sch. Kohl A. 3, 270 ꝛc.; Felsenschluft. VWeber 2, 213; Rückert R. 110 ꝛc.; Gebirgs-Sch. (G. 26, 230), -Schluft (Kosegarten Rh. 3, 26); Ein Wasserriß, welcher . . zur tiefen Regen-Sch. sich ausarbeitet. Volger EE. 184; Nach den grauen Rhein-Sch–en hinab. G. 26, 206; Thal-Sch. Fallmerayer Or. 2, 4; Humboldt KlSchr. 1, 150 ꝛc.; Die Uferschlüchte. Kosegarten Rh. 2, 70; Wasser-Sch.; Die Wolfs-Sch. im Freischütz ꝛc.

Schluchten, tr.: vgl. klüften: Die zackige, wild aufgethürmte, ausgeschluchtete Schweiz. JP. 36, 24 ꝛc.

Schluchz, n., –es; 0: in Zssg.: Ge-: das Schluchzen (s. d., nam. 1b): Mit G. abbrechend die zärtliche Klage. V. Ov. 2, 218 ꝛc. — -en: 1) intr. (haben), zuw. tr., refl.: Sch., Schlucken [s. d., vgl. gluchzen ꝛc.], singultus besteht in abgebrochenen kurzen und tiefen, heftigen und schnell auf einander folgenden tönenden Inspirationen, die nur vom Zwerchfell erzeugt werden und die Folge sowohl körperlicher als auch psychischer Zustände sind. Bock Diagn. 109; Sich außer Athem sch. ꝛc. — a) als Folgen körperlicher Zustände, z. B.: Die Seiten hinab sind | von lang sch–dem Krampfe gedehnt. V. Ländl. 4, 507; Falke Th. 284 ꝛc.; Das Sch., auch: Der Sch. (2) und häufiger: Den Schlucken haben (Gerstäcker Mon. 1, 87; Rückert Mak. 2, 163), bekommen (Schefer Rom. 5, 51), Am Schlucken leiden. Prutz Mus. 1, 292 ꝛc., auch: Weil . . der Schluckauf dir nicht vergehen will. Arnim 59 ꝛc., vgl.: Giftige Pilze wirken Durst, Schlucksen, Erbrechen. Oken 3, 42 ꝛc. — b) in Folge von Betrübnis, heftigem oder unterdrücktem Weinen ꝛc.: Sie weinte nicht mehr, sie schluchzte nur noch trockenen Auges. Auerbach Jos. 137; Weint' und schluchzt' ich. G. 4, 33; 9, 279; Hörte man Nichts als ein tiefes Sch. Wackern. 4, 1310[38] u. o.; auch = sch–d Etwas äußern, hören lassen: Sie „schluchst“: ich bin's. Pfeffel Po. 3, 23; Das letzte „Lebwohl“ zu sch. Bodmer; Der Gesang wurde endlich ein bloßes Sch. Kohl Südr. 1, 251 ꝛc. Vgl.: Nach . . Bitten, Thränen und heftigem Schlucken. Gryphius Fr. 265 ꝛc.; Nicht geschluckst! Kühne Fr. 352 ꝛc.; Weineten . ., daß sie schnucketen. Olearius Reis. 230b; Schnopfen. Gotthelf U. 1, 225; Schnüpfen. G. 344, s. Schm. 3, 493; Stalder 2, 345 ꝛc. — c) (s. b) zuw. von ähnl. Tönen, z. B. eines Wagens. Börne 2, 85 ꝛc., nam.: Die Orgelpfeifen sch., bei ungleichmäßig zuströmendem Wind. — Zssg. nam. zu b, vgl. die von weinen, z. B.: Aus dem Schlaf auf-sch–d. V. Il. 5, 413 ꝛc.; Gebet' auf-sch–d zum Himmel. Baggesen 1, 242 ꝛc.; Hier versagte die Stimme der in Thränen aus-sch–den [sch–d ausbrechenden] Sängerin. Volks-Z. 9, 94; Wie er matt ausschluchzte [a] den Athem. V. Ov. 1, 262, sch–d ihn aushauchte, starb ꝛc.; Er-sch., in Sch. ausbrechen, dann auch (vralt.) erbangen, erschrecken ꝛc. HSachs 1, 103b; Erschluchzt sein. 27a; 462a ꝛc.; Dort schluchzt eine Andre den Segen herab auf die weinenden Kinder. Kotzebue NSch. 10, 68; Hörte sie Jemand von Weitem heran-sch. [sch–d nahn]. HKleist E. 1, 291; Mehr konnte ich nicht hervor-sch. Pfeffel Pr. 8, 56; Einem Etwas vor-sch. (Thümmel 5, 228 ꝛc.), zu-sch. ꝛc. — 2) m., –s; 0: s. 1a. — -er, m., –s; uv.: 1) ein Schluchzender. — 2) = der Schluchzen. — -ereī, f., –en: das Geschluchz. Keller gH. 4, 434.

Schluck, m., –(e)s; –e, Schlücke; Schlückchen, lein; -: 1) der Zug eines Schluckenden: Tranken ihr Glas fast in einem Sch. aus. Pestalozzi 4, 56 ꝛc.; Es braucht nur einen Sch. | und einen Druck, | so ist ein Mann gespeist [vom Löwen]. W. 11, 67; Etwas Sch. und Druck verschlingen. Hebel 8, 108 ꝛc.; Kein Rausch . ., aber immerfort kleine Schlücke (s. 2). Ense T. 6, 400; Darauf er's in geschwinden Taubenschlücken in seinen . . Bierstiefel schütt. Fischart B. 174a ꝛc. — 2) (s. 1) soviel man auf einmal von einer Flüssigkeit herunterschluckt (vgl. Bissen, von Speisen): Wer nur einen Sch. des Wassers in sich zieht. Nicolai 6, 79; Ein Sch. bittrer Mageneffenz. Engel 1, 361 ꝛc.; bes. oft von geistigen Getränken auch o. Nennung des bekannten, so nordd. nam. = Schnaps (s. Grube 3, 110; Kosegarten Po. 2, 382 ꝛc.): Einen Sch. Branntwein (G. 8, 209a; Sch. 1004a), Bier ꝛc.; Bairisch Bier ein guter Sch. Uhland 397 ꝛc.; Ein Sch. darauf wird schmecken. Cham. 3, 191; Noch einen Sch.! [Wein]. G. 9, 35; Einen Sch. vom Trank der edlen Trauben. Lenau A. 149; Mit gutem Sch. und guten Brocken [mit Trank und Speis]. Sch. 320a; Ein Sch. über den Durst. V. Sh. 2, 295 ꝛc.; übrtr.: Hast dich nach einem Sch–e Landluft gesehnt. .. Unausgesetzte Sch–e Landluft. MScott Fr. i. W. 1, 21. Mz.: Trank Sch–e aus Anton's Reiseflasche. Freytag Soll 2, 35; Kosegarten Rh. 2, 62 ꝛc.; Mir 4 Schlücke eines aus Rhabarber . . gebraueten Getränkes eingegeben. 3, 199 ꝛc., auch (s. Glas 2f) als Maß uv.: Zwei Sch. trinken; Mit einem [ein] paar Sch. bittern Seewassers davon gekommen. Zschokke N. 13, 148 ꝛc. Vrkl.: Nach der Mahlzeit bringt er ein Schlückchen. G. 5, 138; Sch. 133a; Ein Schlückchen Tobacksöl. V. 2, 142 ꝛc. — 3) (mundartl.) = Schlund. Campe. — -en, I. m., –s; 0: s. schluchzen 1a (vgl. II 2). — II. tr., intr. (haben) und — mit Angabe der Wirkung — refl.: 1) schlinden (s. d.), schlingen (s. d. 1 und Zssg.): a) eig.: Etwas mittels Muskelthätigkeit durch den Schlund in den Magen bringen und: die dazu nöthige Muskelbewegung machen (s. 2). Oken 4, 243 ꝛc.; Nicht sch. können; Er gähnet und schluckt nach Rabenart. Rollenhagen Fr. 352 ꝛc.; [Der Behemoth] schluckt in sich den Strom. Hiob 40, 18; Er hatte viel Wasser geschluckt. G. 28, 224; Die Deutschen haben so wenig Lust davon [von dem Wasser] zu sch. [ertrinkend]. 215; Köstliche Speisen zu sch. 29, 245. Wider Willen schluckt' ich das Zeug [den Honig]. 5, 136; Sich voll sch. ꝛc.; Dich hat er angesehen, als ob er dich sch. [vor Liebe fressen, s. d.] wollte. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. Vgl.: Als Charybdis das Wasser an sich zog und schlickte (s. b). Schaidenreißer 52b [12, 240] ꝛc.; Eine Bowle Punsch . . | haben sie bereits geschlückert. Heine Rom. 52 ꝛc. — b) übrtr., z. B.: Die Einnahme (Alexis H. 2, 1, 141), den Gewinn (Glaßbrenner Verk. 8) sch.; Die Richter sollen Nichts sch. . . ., sie können keine Sporteln verlangen. W. Luc. 6, 209 ꝛc., vgl.: Der mein Vermögen niederschlug und schluckte, | bis Nichts mehr blieb zu schlecken und zu schlicken. Rückert Mak. 2, 174; ferner z. B.: Er schluckte an seinem Schmerz. Alexis H. 1, 1, 247, kämpfte, den ausbrechenden zu bewältigen und niederzuhalten (s. nieder-, ver-sch.) ꝛc. und zuw. mit unpers. (mehr oder minder personif.) Subj.: Nachdem er [der Bober] bei Hirschberg den Zacken in sich geschluckt. Opitz (Wackern. 3, 644[34]) ꝛc., s. ver-sch. ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. = schluchzen (s. d. 1; 1a und Zssg.), z. B. wortspielend mit 1: Manch armen Schlucker sah ich und hört' ihn sch. [„den Sch. haben“] auch, | der doch bei seinem Sch. blieb hungrig ꝛc. Rückert Mak. 2, 163 ꝛc. — Zssg., selten zu 2, gw. zu 1, s. die von schlingen, z. B.: Ān-: Daß er den warmen Strahl der Sonne angeschluckt, wie ein Schwamm. Mörike N. 152, gw. ein-sch. — Ăuf-: 1) Etwas begierig a. — 2) [2] Dazu: Der Schluckauf (s. Schluchzen 1a). — Ăus-: 1) schluckend leeren: Das Gläschen a. Günther 797 (s. ausglucken). — 2) (vralt.) als Ggsz. zu ein-sch.: durch den Schlund von sich geben. Gryphius 1, 508. — Ĕin-: 1) mit pers. Subj.: a) eig. Ense T. 1, 173; Nicolai 4, 35; Rachel 6, 549 ꝛc.; Weil du [Kyklop] die Gäste . . | eingeschluckt [„gierig verschlangst“. Wiedasch]. V. Od. 9, 479 ꝛc. — b) übrtr. (s. a): Eine Pille (s. d. 1a); etwas Unangenehmes; Verdruß; Anzüglichkeiten; lästige Albernheiten (CFBahrdt 3, 167) e. (oder hinunter-, nieder-, ver-sch.) müssen, ruhig hinnehmen, sich gefallen lassen. — c) Ich hab die Thränen eingeschluckt. Tieck 2, 193, verbissen (s. d.), ebenso: herunter-, nieder-, ver-sch. — 2) mit unpers. Subj.: Der Schlund, Abgrund ꝛc. schluckt Etwas oder Einen ein; So schlucken | uns die Gräber hurtig ein. Göckingk 2, 2, 56; Das Wasser . . stürzt sich . . in Felsritzen, wo es eingeschluckt wird. G. 14, 181; Den schluckt das Meer ein. H. 11, 6; Fort ist er . . Als ob die Erd' ihn eingeschluckt. Sch. 368b ꝛc. — Fórt-: weg-sch. — Hĕr- ꝛc.: eig. und übrtr. (vgl. ein-sch.): Pfündige Kieselsteine ohne Würgen herab-sch. L. 10, 88 ꝛc.; Sobald der letzte Bissen . . hinab-geschluckt war. CFBahrdt 4, 233; G. Zelt. 4, 162; Dann schlickt er es ganz hinab. Ayrer Th. 112; Wenn der Hecht die Fische . . hineingeschlickt. 224 ꝛc.; Etwas essend, trinkend hinunter-sch. G. 25, 179; W. Luc. 5, 131 ꝛc; übrtr. (s. ein-sch. 1b): Eine Mißhandlung, die der arme Mann geduldig hinunterschluckte. 175; 19; Att. 2, 3, 22; Ich sollte es hinunter-sch., und wenn ich daran erwürgen sollte. G. 28, 175 ꝛc.; ferner: Etwas (ohne es zu merken) hinunter-sch. Fichte 8, 25 ꝛc. und (s. ein-sch. 1c): Ein Wort (das man schon auf der Zunge hat) herunter-sch. ꝛc. — Hínter-: hinunter-sch., eig. und übrtr. Bode Empf. 1, 34; Droysen A. 2, 97; Tieck 5, 535; A. 1, 44 ꝛc. — Nīeder-: hinunter-sch., eig. und übrtr., z. B.: Die Schimpfreden n–d. HKleist E. 1, 14; Die Macht ist mein, sie müssen's n. Sch. 361b. — Ver-: 1) tr.: a) s. ein-sch. 1a: Matth. 23, 24; G. 23, 251; 39, 380 ꝛc.; Daß er ein Geschlecht haßt, das ihm alle Übel in einem sehr koncentrierten Tranke zu ver-sch. gab. 16, 261; Mit dem Regenwurm . . einen Angel ver-sch. Zelt. 2, 348 ꝛc.; und übrtr. auf Geistiges, das man (lesend ꝛc.) in sich aufnimmt: Den génie du Chri-

stianisme habe ich nicht ganz ver-sch. [zu Ende bringen] können. JvMüller 7, 49; [Das Buch] habe ich bereits verschlungen, wenn auch noch nicht verschluckt [geistig in mir verarbeitet, verdaut]. Zelter 3, 266 ꝛc., vgl.: Der König konnte den Verdruß nicht ver-sch. [verwinden, verschmerzen, s. b]. G. 29, 23 ꝛc. — Bralt.: verschlicken. HSachs G. 2, 50 ꝛc.; Schaidenreißer 52a; b; verschlücken. ebd.; 54a ꝛc. — b) s. ein-sch. 1b; Pille 1a und z. B.: Der oft Ohrfeigen von seiner Frau ver-sch. [einstecken, hinnehmen] mußte. Stilling 1, 26 ꝛc., auch: Er hat mich auf eine Art beschimpft, die meine Ehre nicht ver-sch. [ertragen, s. a, am Schluß] konnte. Hamb. Th. 1, 3, 134 ꝛc. — c) s. ein-sch. 1c: So besann er sich und verschluckte das Wort. Engel 12, 13 ꝛc.; Meine Thränen | verschluckt ich krampficht, preßte sie gewaltsam | ins Herz zurück. Werner Lthr. 293; G. 14, 148 ꝛc., vgl. d. — d) (vgl. c) Etwas, das gehört werden sollte, durch undeutliche Aussprache ꝛc. nicht hören lassen: Die Endsilben ver-sch.; „In —Schen [s. d.] Diensten“, ich brachte nämlich nur die adjektive Schale aus dem Munde hervor, nachdem ich den Kern des Landes verschluckt. Börne 2, 461 ꝛc. — e) mit unpersönl. Subj., z. B.: Das [Feuer] verschlucket 140 Häuser. Stumpf 578a; 398a ꝛc., heute gw.: verschlang, dagegen — wo bes. der Begriff des Verschwindens hervortritt: Der Strudel, welcher .. zum Theil verschluckt wird und dann aus der Tiefe wieder emporbraust. Tieck GfN. 1, 31 ꝛc.; Die Scham, dem Zwerge meine Furcht zu sagen, verschluckte sie. Arnim 337, ließ die Furcht verschwinden ꝛc. — 2) refl.: falsch schlucken, so daß Etwas in die „unrechte Gurgel (s. d.) oder Kehle“ kommt. König Zer. 2, 165 ꝛc., vgl.: Da verschluckert' ich mich und verschluckte (1a) | den Obolen, ich ärmlicher Schlucker. Droysen A. 1, 310 und ä. m. — -er, m., -s; uv.: 1) Name einiger gierig schluckenden Vögel, nam. = Schlingrabe; Tauchergans; Ziegenmelker. Nemnich. — 2) s. schlingen 3a, — nam.: armer, hungriger Wicht, der gierig schluckt; dann verallgemeint: mitleidige oder verächtliche Bez. armer oder armseliger Pers., z. B.: Armer Sch. G. 9, 140; HSachs (Wackern. 2, 77[9]); Sch. 627b ꝛc.; Wir armen Sch—chen. Immermann M. 2, 155 ꝛc.; Armseliger (G. 14, 163); guter (Lichtwer 12; Sch. 118b; 181b); ehrlicher (W. HB. 1, 53) Sch. ꝛc.; Sind einmal die edlen Helden kalt, | so mag man sich an Sch—n wärmen. G. 3, 118; Den Keckheiten unserer jungen Sch. zu steuern. 14, 29; Dem Sch. juckt auch die Haut! L. 12, 229; Ramler F. 3, 111; Ich ward dort kein Schlecker, sondern blieb ein Sch. Rückert Mak. 1, 205 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Frei-Sch. [Schmarotzer]; Hunger-Sch. Keller gH. 2, 14, hungriger Sch.; Kaldaunen-Sch. Forster R. 1, 17; Prutz GschTh. 140 (s. Unrathschlinger) ꝛc. — -ereī, f., -en: Wesen und Treiben eines Schluckers, z. B.: Frei-Sch. ꝛc. — -ern: s. schlucken 1a; verschlucken 2. — -sen: s. schluchzen. — **Schlūder** ꝛc.: s. Schlauder. — **Schlūf**: s. Schlucht, Anm. — **Schlúff**, m., -(e)s; -e: 1) s. ebd. — 2) Art sandiger Thon (von schliefen?). — **Schlúffel** ꝛc.: s. Schliffel. — **Schlúft**: 1) s. Schlucht, Anm. — 2) der Raum zw. den Bänken im Ziegelofen. — **Schlūg**: s. Schlick 2.

Schlúmm-en: s. schlummern. — -er, m., -s; uv.; =: 1) Schlaf (s. d. und die Bsp. dort): a) gw.: leiser oder Halb-Schlaf, aus dem man leicht erwacht: Leiser, leichter, sanfter, süßer, erquickender Sch.; Keinen festen Schlaf, nur einen unruhigen Sch. finden. Engel 12, 274 ꝛc. — b) doch findet sich auch: Fester (Freiligrath Ven. 50), tiefer (W. Luc. 1, 60), bleierner (Eschenburg Sh. 554; Kompert Bst. 2, 254; Schwab 249, s. c) Sch.; Wo ich den eisernen Sch. [des Todes] schlafe. Hölty 83; Nimmer erweckt ihn der fröhliche Reigen, | denn der Sch. der Todten ist schwer. Sch. 507a ꝛc. — c) auch: Nachdem soviele durch den Despotismus eingeschläferte Kräfte aus ihrem langen Sch. wieder aufgewacht. Görres Ver. 80; Sch. der Sinne. W. 16, 85 ꝛc. — d) personif. = Sch.-Gott. Creuz 1, 254 ꝛc. — e) seltne Mz.: Wo die Sch. nie dem Neid der Sorgen weichen. W. 25, 195; vrkl.: Hatte mich ein kleines Sch—chen angewandelt. Heinse Petr. 1, 67. — f) Zsstzg. (s. die von Schlaf), z. B.: Es lebt .., was tief | Auferstehungs-Sch. schlief. Hungari 1, 68; Halb-Sch.; Wo .. Friedrich im Löwen-Sch. ruht. Willamov Athen. 7; Mittags-Sch. Hölderlin H. 2, 76; Er war aus dem Noth-Sch. [gewaltsam erzwungnen] glühend aufgefahren. JP.; Seelen-Sch. Thümmel 2, 188; Todes-Sch. H. Ph. 3, 277; Kl. M. 10, 36 ꝛc. — 2) Schlaf-, Nachttrunk. Rückert Mak. 2, 23; Willkomm Bann 2, 117. — -erhaft, a.: schlummerähnlich: Sch—e Bewußtlosigkeit. LDiefenbach N. 1, 266. — -(e)rig, a.: schläfrig: Sch. sein. Heine Rom. 201; Mit sch—en Augen. Luther 1, 100a ꝛc. — -ern: 1) intr. (haben): in Schlummer liegen (s. schlafen): Jes. 5, 27 ꝛc.; Der Hüter Israel schläft, noch „schlummet“ nicht. Ps. 121, 4; Ihre Augen sch. Matth. 13, 15; Spr. 6, 4; Ich will .. nicht lassen .. meine Augenlieder „schlummen“. Ps. 132, 4; Sie sch. mit ihren Augen. Ap. 28, 27; Was mir in meiner Ahnung geschlummert, wurde mir zur wachen Anschauung. Ense D. 2, 168; Ich schlief nicht, ich wachte nicht, ich schlummerte. G. 15, 277; 13, 364; 22, 210 ꝛc.; Schlummre, wie im stillen Heiligthume, | hingesäetes Gebein. Hölty 190; Kosegarten Po. 1, 65; Stahr It. 1, 216; Tieck N. 2, 23 ꝛc. — a) mit Accus. der Zeitdauer: Zwei Stunden; die Nacht sch. ꝛc., zuw. tr.: So hätt' ich nun vielleicht die Todesnacht | verschlummert. .. Nun muß ich noch sie sch. Göckingk Lieb. 140 ꝛc.; Todesschlummer, bald wird dich mein Leib dort sch. Kl. M. 10, 36 ꝛc. — b) tr. (mit Angabe der Wirkung): Daß ich mich ins Gras legte und mir .. eine fliegende Gicht in den Leib schlummerte [sch—d zuzog], die ꝛc. W. Merck 1, 290 ꝛc. — 2) Mich schlummert [schläfert]. — 3) dazu: Schlummerer (s. Abenteurer, Anm.). — Zsstzg. vgl. die v. schlafen, z. B.: Aus-. — Durch-: Die Nacht d. Kosegarten Po. 1, 283; V. Il. 2, 24; Od. 5, 154 ꝛc. — Ein-: 1) intr. (sein): Als der Streit .. nicht sowohl beigelegt als eingeschlummert war. L. 10, 124; W. 27, 313 ꝛc. — 2) tr.: s. einschläfern: Den ich mit kahlem Geschwätze einschlummer. Klinger 1, 239; Die Nacht .. schlummerte den Erdkreis ein. Lichtwer 119 ꝛc. — Ent-: intr. (sein): 1) ein-sch.: Er „entschlummet“, ward ohnmächtig und starb. Richt. 4, 21; Wann überlange Nächte | e. mich du weißt wohl was? nicht läßt. B. 55b; G. 1, 197; Ein hohes Loblied, | .. [vor] dem alle Töne | sanft e. in heilig Schweigen. H. 16, 120; Hölderlin H. 2, 74; Einige werden e. [ohne Todeskampf verscheiden, s. hinauf-, hinüber-sch.], es werden Einige sterben, | Einige .. des Todes sterben. Kl. M. 10, 53; W. 5, 120 ꝛc. — 2) (ugw.) sich vom Schlummer freimachen, erwachen. Baggesen 2, 134. — Fórt-: fortfahren zu schlummern. L. 8, 275; W. 11, 254. — Hin- ꝛc.: G. 14, 66; Das letzte H. [Tod]. 27, 458 ꝛc.; Ihr sterbt nicht, ihr schlummert | nur zu dem Gottversöhner hinauf. Kl. M. 8, 599 ꝛc.; Hinüber-sch. (Prutz Mus. 1, 299; HVoß ZP. 73 ꝛc.), — ins Grab (Musäus M. 3, 134), ins Jenseits ꝛc. — Nieder-: schlummernd niedersinken. Kosegarten Po. 1, 48; Rh. 3, 258. — Ver-: tr.: 1) Eine Zeit (Göckingk Lieb. 140; W. 20, 285) v., schlummernd verbringen. — 2) Etwas v., durch Schlummern versäumen, verabsäumen, darum kommen: Unsern Menschenwerth nicht in allzuträger Sicherheit zu v. Klinger F. 247; Einholen zu wollen, was sie .. verschlummert. Sealsfield Leg. 2, 108. — Zu-: Schlummre sanft dem Himmel zu! WhMüller 1, LXII, s. hinüber-sch. — Zurück-: schlummernd zurücksinken: In Gottsched'sche Natürlichkeit .. z. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 187.

Anm. Schlummern, mitteld. slumme(r)n, vgl. altnord. sluma, schweigen; den Muth sinken lassen, s. Schm. 3, 449.

Schlúmp: 1) m., -(e)s; -e: (niedrd.) Glückszufall (s. Hasard): Welch ein ganz eigner Sch. | den Brief mir zugeschleudert. V. Sh. 2, 126 ꝛc.; im Genit. adverbiell: Schlumps ist ohne Vorgedanken, ohne Kunst und unversehens, nämlich wenn Einem Etwas ohngefähr glücket ꝛc. Agricola 647; Luther SW. 64, 332 ꝛc.; Sch—s-weis. Schottel 10; Sch.-Schlag, -Schuß ꝛc., von ungefähr glücklich einschlagend, treffend ꝛc., s. Brem. W.; Schm. ꝛc. — 2) f.; -en: a) unreinliche Weibsperf. Schm. (s. Schlauder 2; schlumpen 1b): Die Sch—en von Weibsleuten. Frese Bed. 1, 228; Eine garstige Sch. V. Sh. 3, 86. — b) (schwzr.) Wollkamm, Krämpel. — -elig, a.: schlotterig, schlaff hangend ꝛc.: Die schön glatt .. geriebene Haut sei wieder .. sch. geworden. Gotthelf U. 1, 12. — -en: 1) intr. (haben, sein): a) zufällig glücken (s. Schlump 1). — b) schlottern (s. d. und schlumpern): Ihm sch. sie [die Hosen] um die Beine. Alexis H. 1, 2, 63 ꝛc. (s. 2b). — 2) tr.: a) Wolle ꝛc. krämpeln (s. Schlump 2b). — b) Etwas nachlässig, überhastend betreiben (s. 1b und hudeln 1; 2): Schlumpt das Geschäft nicht meinethalb ..; | bleibt, bis die Zeit es völlig ausgereift. V. Sh. 2, 56. — -er, m., -s; uv.: 1) Schlepp (s. d. und Schlamp 2): Ein Schleifchen, ein Schlümperchen. Sternberg BrM. 306 ꝛc.; Schleppkleid (s. Schlender 2). Hamb. Th. 1, 3, 24 ꝛc.; Kothrand an schleppenden Kleidern (s. Hammel 4). — 2) (s. 1; schlumpen 1b) eine in Kleidung und Haltung nachlässige Pers.; als verstärktes Scheltwort: Erz-Sch. Spate. — -(e)rig, a.: schlumpig. — -ern, intr. (haben, sein): schleppend hangen oder sich bewegen: Die Damenkleider sch. im Koth; Die Damen sch. mit den Kleidern ꝛc.; Ein Rudel junger Schweine, wie Menschen gekleidet, schlumperte das Trottoir hinab. Kürnberger Am. 193; Er mußte die Stube hüten, jetzt schlumpert er schon wieder herum. L. 13, 551 ꝛc.; ferner: Ver-sch. tr., intr. (sein): durch Nachlässigkeit verderben: Ein Kleid ver-sch.; Man verschlumpert die Zeit auf heillose Weise. Gotthelf Sch. 77; Schnür fest! | ein alt Sprichwort, das nie ver-sch. läßt. V. Sh. 2, 46 ꝛc. — -icht, -ig, a.: schlottrig-nachlässig in Kleidung, Gang, Haltung, Wesen, z. B.: 1) Ihre Kleidung muß weder altvätrisch noch schlumpicht sein. L. 7, 60; Grube 3, 326; Bucher (Nat.-Z. 13, 267; 14, 436 ꝛc.). — 2) Die Wölfe gehen fast so schlumpicht, als wenn sie kreuzlahm wären. Döbel 1, 34a. — 3) Ein schlumpiges Frauenzimmer. Bucher (Nat.-Z. 15, 7, s. Schlump 2a); Pfarrius Soonw. 91 ꝛc.; Auch solle man sich hüten, im äußerlichen Habitus sich zu vernachlässigen; in einem schlumpigen Körper würde auch der Geist .. schlumpig u. schlaff. Scherr Gr. 2, 248. — -igkeit, f.; V. Sh. 3, 86.

Schlúnd, m., -(e)s; Schlünde; Schlündchen, lein; =: (s. schlinden, Anm.) eig. die schlingende Halsöffnung, der Anfang der Speiseröhre, dann diese ganz (s. Bock An. 805); danach oft übrtr. (s. Rachen): die enge Öffnung einer tiefen Höhle, Schlucht; ein verschlingender oder drohend Einem entgegengähnender Abgrund ꝛc.: Der Sch. einer Höhle, des Abgrunds, der Hölle, des Orkus, des Todes, Grabes, eines Feuerbergs, der Kanonen, der Charybdis, eines Meerstrudels, des Meers, Sundes, der Erde (WHumboldt Son. 91), des Ofens (Sch. 68b), des Schlots (Grün Ritt. 193) ꝛc.; So stehet seiner Wünsche Sch. | zuletzt den Millionen offen. Nicolai 1, 82; Mich verschlang das Verhängnis | jetzt in den Sch. V. Il. 23, 78; Einen bodenlosen Sch. zu füllen. W. 8, 269 ꝛc.; Tiefer, finstrer Sch.; Schwarzer Sch., auch Name der schwarzmündigen Flügelschnecke. — Zsstzg. (vergl. die von Rachen), z. B.: Ab-Sch. [Abgrund]. Hebel 3, 373; Abgrundsschlünde. Wackern. 2, 602[26]; Wo durch Alpenschlünde der Waldstrom donnert. Matthisson 212; Berg-Sch. Platen 2, 262; Donner-Sch. des Vesuv's, der Geschütze ꝛc.; In den tiefen Erdenschlünden. Burmann Fab. 66; Fels- (G. 14, 211), Felsen- (Matthisson 106) Sch.; Feuerschlünde, von Kanonen. HKleist Hint. 30; Sch. 1090a ꝛc.; von Vulkanen. G. 35, 331; Humboldt KlSchr. 1, 40; Sch. 383b ꝛc.; Der Hölle Feuer-Sch. Pfeffel Po. 3, 61 ꝛc.; Flammen-Sch.; Geiz-Sch. [unersättlicher Geizhals]. HSachs G. 1, 134; Wackern. 3, 223[11] ꝛc.; Gräuel-Sch. [gräulicher]. G. 12, 178; Haupt- (Gentz Rev. 9), Höllen- (G. 23, 261) Sch. [des Vulkans ꝛc.]; Auf ewig schlingt sein [des Grabs] Hunger-Sch. hinab. Kosegarten Rh. 1, 129; Kegel- (G. 23, 266), Krater-Sch. des Vulkans; Im Magen-Sch—e. Musäus M. 2, 75, s. Magenmund; Steuerten wir .. in den engenden Meer-Sch. V. Od. 12, 234; Meeresschlünde. Mügge Norw. 1, 4; Dem Charybdis-Schlinge-Sch. Droysen A. 1, 334; Die finstern Stollenschlünde [des Bergwerks]. G. 21, 254; Strudel-, Wirbel-Sch.; Jammertiefen, | die unter unserm Fuß den Wolfes-Sch. | auflauernd dehnen. Fouqué Dr. 1, 146 ꝛc. — -en, intr. (haben): s. munden 2, am Schluß, vgl. mit Uml. tr. in (seltnen) Zsstzg.: Hast mit Höhlen es [das Gebirg] durchschlündet. Bürde; Zur hohlen umschlündeten [von Gebirgsschluchten umgebnen] Stadt. Wiedasch Od. 4, 1 ꝛc. — -ig, a.: mit Schlünden versehn: Der drei-sch—e Cerberus. Garzoni 7b ꝛc., vgl.: In schlündlichen [schlundartigen] Tiefen. Baggesen 2, 352 ꝛc. — **Schlúng**: s. schlinden, Anm. — -el: s. Schlingel. — **Schlúnt**, m., -(e)s; -e: s. Kuckuck 2k (auch „Schlunsje“).

Schlūpe, f.; -n: s. Schaluppe.

Schlúpf, m., –(e)s; Schlüpfe; ‑: (s. schliefen, Anm. und Schm. 3, 456): 1) das Schlüpfen: Der Blindschleichen Sch. [Schlich]. Pröhle Z. 222; Die Handschuhe in einem Sch. anziehn ꝛc. — 2) Muff. Stalder. — 3) s. Schleife 3. Dazu: Das Haar einschlüpfen [knotend einschlingen]. Philander 2, 74. — 4) Ort, zum Durch‑, Einschlüpfen ꝛc., z. B. = Sch.‑Winkel: Rückert W. 3, 78; Erb. 2, 99 (Mauseloch); Lauer‑Sch. (der Spinne). Jahn V. 107; Hafen‑Sch., s. Sch.‑Hafen ꝛc. und nam.: Unter‑Sch. (s. Unterschleif 1): bergendes Obdach, Haus. Auerbach D. 4, 217; 245; Ed. 41 ꝛc. — ‑e, **Schlüpfe**, f.; –n: s. Schlipf 1; Schlepp; Schlippe 2; Schleife 3a. — (‑en), **schlúpfen**: 1) intr. (sein): gleitend oder wie gleitend, schnell, behend, unvermerkt ꝛc. durch eine enge Öffnung, einen eng umschloßnen oder so gedachten Raum sich bewegen, gew. mit —, vereinzelt auch ohne Absicht (= gleiten, fallen), eig. u. übrtr.: a) hochd. gw. mit Uml.: Aus dem Ei schlüpfen; Da in des Strumpfes Seide | ihr Füßchen schlüpft. Freiligrath 1, 292; Thier, das eilend nach einem Schutzorte schlüpft. G. 9, 206; Eine Amme . . schläft ein und lässt das . . Kind . . von ihrem Schoße unter die Füße der Mitreisenden schlüpfen [gleiten, fallen]. 33, 133; Selbst Geld schlüpfte [glitt, fiel] ihr durch die Finger. Gotthelf G. 8; Immermann M. 4, 16; Schlüpft ein liebliches Paar dort durch des Tanzes Gewühl. Sch. Mus. 34; V. Ov. 1, 53; So schlüpft die keusche Oreade | dem Satyr aus der Hand. W. 3, 9; 12, 10; Erdwärts schlüpfte [glitt] der Wagen. W. 36, 273 ꝛc. — b) o. Uml. (in Zsstzg. durch * bez.), nam. obrd.: In die Strümpfe, Kleider ꝛc. schlupfen, sie schnell anziehn; Schlupft die Alte aus dem Bau. Döbel 1, 31b; Echterm. 162; Hebel 3, 63; Daß Keiner . . schlupf [gleite] und falle, s. Kohl A. 2, 55; Die Schlangen schlupfen in die Erde. L. 6, 405; Rückert BE. 432; Stilling 3, 73; Vogt Oc. 2, 200 ꝛc. — c) daneben mundartlich, vralt.: Wär ein . . Pfeil durch Lung' und Herz geschlippt. Lohenstein Ibr. Bass. 1, 227 ꝛc.; Ob der Schreiber etwa aus Gunst oder Ungunst schlipfere [gleite]. Luther 6, 532b ꝛc.; Ich schluppte ihnen aus der Hand. Klinger Gris. 104 ꝛc.; Das schnelle, das schlupfernde Fließen. Schottel 951 ꝛc.; Über eine Stelle im Buch wegschluppern (Kompert NGsch. 1, 21), sie überschluppern (60; Pfl. 2, 195). — 2) zuw. tr., faktit. zu 1: Sie möchte ihr müdes Haupt aus dem Joche ihres Jammers schlüpfen. Gervinus Sh. 2, 134; Schlüpfte er [der Geist der Morgenröthe] sie auf seinem letzten Strahle hinweg. H. 9, 321 ꝛc. — Zsstzg., gw. zu 1, vgl. die von schliefen, kriechen, gleiten ꝛc., z. B.: Áb‑: weg‑sch. HKleist E. 1, 290. — Āūs‑: Ließ man die Seidenwürmer a. G. 20, 143; Jetzt schlüpft er ihren Händen aus. Hebel 2, 156; Das Messer . . schlüpfte [glitt] aus. Kohl E. 3, 248 ꝛc.; Ausschlipfern (vom Aal). SClara EsA. 1, 325. — Dahín‑. — I. Dúrch‑, intr.: hindurch‑sch.: Zwischen den Rädern . . durch‑zu‑sch. G. 24, 225; Daß er steuerfrei durchschlüpft. Gutzkow R. 1, 263; Kant SW. 1, 405 ꝛc.; Schlupften durch das Netz durch. L. 5, 370*; Rückert Erb. 2, 89* ꝛc. — II. Durch‑, tr.: Husch! durchschlüpfet die Finger ihr schnell der entwischende Vogel. Baggesen 1, 92; Das Laub, durchschlüpft vom . . Winde. Cronegk 2, 194; V. Ov. 2, 336 ꝛc. — Ēīn‑: hineinsch.: 1) In den Wagen e. Gutzkow R. 8, 161 ꝛc.; Das Blatt, wo diese Artikel gewöhnlich e. Ense T. 2, 142; Dem Schlund e–d, durchfährt sie [die Lanze] tief ihm die Brust. V. Än. 8, 698 ꝛc.; Einschlüpfern. Hutten 5, 474 ꝛc. — 2) s. Schlupf 3. — Ent‑: E., wie ein Aal. Benedix 10, 146; Immermann M. 1, 332; W. 11, 274 ꝛc.; Einem aus den Händen e. 6, 228; 5, 177 ꝛc.; Wir öffnen willig unsre Hände, daß | unwiederbringlich uns ein Gut entschlüpfe. G. 13, 154 ꝛc.; Sich die Gelegenheit e. lassen. Tieck A. 1, 163 ꝛc.; In sein Schlafzimmer e. Engel 12, 112; Dreimal entschlüpft das Bild dem feurigen Berühren. Sch. 37a; 15a ꝛc.; Entschlupfen. Rückert 1, 293*; 6, 276* ꝛc.; Quelle, waldentschlüpft. KMayer 41. — Hêr‑ ꝛc.: Hin‑ und her‑sch.; So seht einst euer ganzes Leben | am schönen Abend hingeschlüpft [vergangen]. G. 6, 14; Daß die Stimme darüber hinschlupft. L. 7, 38*. — Indem sie ihr . . Untergewand herab‑sch. ließ. W. 9, 49. — Endlich schlüpfet ein Ährlein heraus. Echterm. 371; Mager schlupftest du | hinein, nun schlupfe mager wieder 'raus. W. HB. 1, 140*. — Daß nicht etwa ein Andrer hinausschlupfet. G. 10, 88*. — Reineke schlupfte hindurch. 5, 150*; Hebel 3, 459* ꝛc.; Die Schlange . . ist hindurchgeschlüpft. Rückert W. 2, 219 ꝛc. — Schlüpft' ich ins . . Bettlein hinein. Schubart 3, 43; G. 20, 18 ꝛc.; Wir schlupfen da hinein. 11, 176*; 8, 130* ꝛc. — Manchen . . Blick . . herunter‑sch. lassen. W. 12, 133 ꝛc., s. [2]. — Nīēder‑: Das lockere Erdreich schlüpft von den pralligen Thalwänden nieder. Volger EE. 253. — Únter‑: unter ein Obdach ꝛc.; seltner: Sie wußte der Hand, die nach ihr greifen wollte, wie ein Aal unter‑zu‑sch. Meißner Sans. 2, 192, ent‑sch. — Ver‑ [2] verstecken ꝛc.: Er hat seine Hände in die Rockärmel verschlupft. Auerbach Dicht. 1, 216*; Jedes Wölkchen die Kinder verscheucht, | daß sie sich eilig verschlupfen. Pfizer*. — Vorbēī‑: Börne 5, 246; W. 21, 247 ꝛc.; vorüber‑sch. Gutzkow R. 6, 66 ꝛc. — Wég‑: Er schlüpfte mit Aalgeschmeidigkeit über diese verfängliche Frage weg. JKinkel Jb. 1, 376 ꝛc. — Zurück‑: Die Schlange schlüpft | in das Gezweige scheu zurück. Uhland Ernst 1, 3 ꝛc. — ‑er, **Schlüpfer**, m., –s; uv.: s. Schliefer: 1) Muff, in den man mit den Händen hineinschlüpft: Die gestrickten Schlupfer um die Handwurzeln [Pulswärmer]. Maje 1, 258. — 2) Das Zaunschlüpferlein. Wackern. 3, 611[5] ꝛc. — (‑erig) **schlüpf(e)rig**, a.: 1) leicht entschlüpfend, schwer festzuhalten (s. glipferig): Wiewohl diese Schlange sch. ist, daß man sie nicht wohl ergreifen und fassen kann. Luther SW. 61, 98; Wie glatt und sch. du nicht bist! W. Luc. 5, 71; Hast du das Glück in der Faust, so hebe [halte] sie fest zu; denn es ist sehr „schlupferig". Zinkgräf 1, 299 ꝛc. Zuw. faktit.: Mit Öl und sch–em [sch. machendem] Fette | . . gesalbt. G. 5, 285. — 2) so, daß man leicht darauf ausgleitet: Sch–e (Fuß‑) Pfade (Immermann M. 1, 411); Kosegarten D. 1, 211 ꝛc.; Sch–e Stellen auf der Bahn ihres Lebens. Garve Pfl. 1, 41; Iffland 3, 2, 24; Ein sch. glatter Grund. Sch. 421a ꝛc.; Das Schlipferige. Ps. 73, 18. — 3) übrtr., z. B.: a) (s. 2) gefährlich, mißlich: Sich mit guter Art aus einer so sch–en Lage herauszuhelfen. W. 1, 224; 16, 56 ꝛc. — b) (s. 1) keinen rechten Halt bietend: Redet sch. [vrsch. f] und, wie man zu Hofe saget, mit geschraubeten Worten. Luther SW. 61, 109; Unter einem sch–en Vorwand. Sch. 1078a ꝛc. — c) (s. b) leichtfertig ꝛc.: Der mit hübschen Mädchen handelte und ein feines Sortiment von dieser sch–en Waare beisammen hatte. W. 16, 156. — d) Eine sch–e Zunge haben, schwatzhaft sein. Adelung. — e) (ugw.) Die milde sch–e [glatte, sanfte] Hand der christlichen Kultur. H. Ph. 13, 202. — f) lasciv, nam.: durch verdeckte Behandlung des Wollüstigen gefährlich für die Sittenreinheit ꝛc.: Die sch–sten Gedanken, wenn sie nur in feine unanstößige Worte gekleidet sind. L. 11, 175; Sampf. 2, 3; W. 4, 196 ꝛc.; auch von Pers.: wollüstig. 3, 40 ꝛc. — 4) Dazu: Sch–keit, z. B. (s. 1): Daß nasser Leim dem Körper eine gewisse Sch–keit giebt. Luc. 4, 356 ꝛc. und bes. zu 3f: NMerk. (1797) 1, 94; W. 15, 59 ꝛc., auch in Mz.: lascive Ggstde. Börne 5, 246.

Schlúpp ꝛc.: s. Schaluppe; Schleife 3a; schlüpfen 1c.

Schlüren, tr.: Schiff.: mit der Schlagleine ein Holz bezeichnen, ausmessen und mallen.

Schlúrf, Schlürf, m., –(e)s; –e; –chen, lein: Schluck, Nippe 2: Von dem Wein ein Schlürfchen thun. Droysen A. 2, 199. — ‑bar, a.: so daß es geschlürft werden kann: Die Eier . . schlurfbar herausgehoben [aus der Asche]. G. 25, 51 ꝛc. — ‑en (o. Uml. mit * bez.): 1) intr. (haben, sein): a) schlarfen (s. d.): In fremde Schuhe sch. [sch–d schlüpfen]. Droysen A. 2, 388; Einen sch–den Schritt. Hackländer Hdl. 1, 111; 117; Die ärmlichen Schuhe schlurften auf dem Pflaster. Nam. 1, 25*; Immermann M. 2, 271*; Pantoffeln und kamen geschlurft. Prutz Mus. 1, 63*; E. 1, 59*; Sch–den Tritts. Scherr Sch. 3, 191; Schücking Sph. 155 ꝛc., vgl.: schlorren. Gutzkow Z. 1, 244; R. 1, 310; 8, 58; Auf‑ — und ab‑ (1, 105), — und nieder (Immermann M. 1, 62) schlorren; An‑ (Gutzkow R. 1, 144), herunter‑ (7, 254) geschlorrt kommen. — b) (s. a und 2) von ähnl. Tönen: Sangen . . so näselnd, so sch–d. Heine Reis. 4, 35; Ein Bach . ., der mit gebrochnen Güssen | sich schlurfend durch den Wald verlor. Witthof (H. R. 9, 349)* ꝛc., s. her‑sch. 2. — 2) tr. od. o. Obj., intr. (haben): eine Flüssigkeit mit hörbarem Einathmen langsam in sich saugen (s. Bock Diagn. 109, vgl. schliefern. Mathesius Sar. 188; schlufern. Schm.), danach verallgemeint, vgl. saugen, nippen ꝛc.: a) mit Obj.: Getränke sch.; gierig sch.; in sich sch. ꝛc.; Wenn es [das Lied von der Väter Thaten] . . der Jüngling mit dem Ton der Harfe schlürft [gierig hört]. G. 13, 29; Schlürfte Sorbet und Abendkühle und Musik. Heine Reis. 3, 150; Lasset uns heut | noch sch. die Neige der köstlichen Zeit. Sch. 330a; M. 2, 237; Daß der Mensch, zum Trunk geladen, | . . schlurfe seinen Tod (s. c). Schlegel Span. 2, 138*; Charybdis . . schlurft das dunkle Gewässer. . . Sie . . schlurfet (s. d) . . dreimal. V. Od. 12, 104*; Dich [Freude] schlurft' ich, hatt' ich Wein, im Weine, | dich zog ich auch im Wasser ein. Weiße Lyr. 218*; Den Kuß, den er mit heißen Zügen | aus ihren . . Lippen schlürft. W. 11, 157; 193 ꝛc. — b) zuw. mit (Theil‑) Genit. statt Obj.: Schlürften ambrosischen Thaus. Kosegarten D. 2, 124; Rh. 3, 42; Po. 2, 362 ꝛc. — c) mit Angabe der Wirkung: Schlürfete | sich satt der gierentbrannte Leu am Königsblut. WHumboldt 3, 60 ꝛc., s. a: Schlegel. — d) ohne Obj.: Doch schlürft es und schlampft es aufs beste. G. 1, 180; Nur im Sch. genieße du Das und koste nicht tiefer. 302; Nur noch sch–d kosten, was er sonst mit vollen Zügen eingesogen. 16, 166; 2, 70 ꝛc.; Wie schlürfte das Leckermaul! Münchhausen 98; Platen 1, 177; Der sch–den Wurzel | zackige Fäserchen tränkt sie. V. Ov. 2, 358 ꝛc.; Wie schlorft das Schwein | und schluckt das Öl der Trauben ein! Lichtwer 55. — Zsstzg. meist mehrdeutig zu 1a (vgl. die von Zeitw. der Bewegung, wie gehn ꝛc.) und 2 (vgl. die von trinken ꝛc.), z. B.: Áb‑: 1) [1a]. — 2) [2] Die Krême des Lebens will mit Bewusstsein abgeschlürft sein. Mügge Ad. 111; W. Luc. 4, 45 ꝛc. — Án‑: 1) [1a] s. anschlurren. — 2) [2]. — Āūf‑: nam. [2]: Jeden Tag mit Gier etwas Neues a. Gutzkow R. 3, 164. — Āūs‑ [2]: Den letzten Tropfen (G. 12, 13), den Irrthum aus vollen Bechern (17, 263), den bittern Kelch (27, 106), den Gifttrank (Sch. 132a), den Becher der reinen Wollust (W. 7, 72) a. ꝛc.; Den Todesbecher für Jemand ausschlurfen. Göckingk 3, 187* ꝛc. — Be‑ [2]: Etwas b., davon schlürfen. — Dahêr‑ [1a]: Hartmann Unst. 2, 206. — Davón‑ [1a]: Hackländer Hdl. 2, 23. — Ēīn‑ [2]: Die einschlurfende Zunge. Engel 7, 205*; Ein Lichtstrom, den ich begierigst einschlürfe. Forster Br. 1, 73; Schlürfst aus dumpfem Moos . . | wie eine Kröte Nahrung ein. G. 11, 143; Nicolai 4, 12; Das Meer schien . . gesonnen, | einzuschlurfen den . . Schwarm. Schlegel Span. 2, 19*; Daß . . Charybdis . . einschlürfe die Fluth. V. Ov. 2, 10; Charybdis . ., einschlurfend die salzige Woge. Od. 12, 236* ff.; 431* ꝛc. — Einhêr‑: 1) [1a]: Spindler Z. 1, 131*. — Ent‑: 1) [1a]. — 2) [2] Blumen . . | e. den Bächen Leben und Duft. Kosegarten Rh. 3, 85. — Fórt‑: hinweg‑sch. — Hêr‑ ꝛc.: 1) [1a] Während er in Pantoffeln . . herschlurfte. Schücking Mark. 1, 194*; Langsam schlurfte das Gefährt über die Straße hin. HSmidt Devr. 272*; Hinaus‑ (Hackländer Stillfr. 1, 43*), herbei‑ (Prutz E. 2, 371*), hernieder‑ (Hungari 1, 588), herum‑ (G. 6, 349*), hinunter‑ (Prutz E. 1, 104*), hinweg‑ (346*) sch. ꝛc. — 2) [1b] Das Wasser . . | sank und schlurft' hinweg in Wirbeln. Freiligrath H. 232 ꝛc. — 3) [2] Etwas hinab‑ (W. 9, 286), hinein‑ (26), herunter‑ (G. 16, 300; 17, 43), hinunter‑ (Musäus M. 1, 36) sch. ꝛc. — Unter‑: hinunter‑sch., z. B.: [Ströme,] die . . untergeschlürft sich verlieren. V. Ov. 1, 4. — Ver‑ [2]: schlürfend verschlucken ꝛc.: Die Wellen des allgemeinen Lebens verschlürften meine Sonderseele. Goltz 3, 81; 79; Längst verschlürft im Strudel der Brandung wäre | wohl mein Fahrzeug. Matthisson 220; Salis 125 ꝛc., auch refl. [s. 1b]: Eintönig rollt vom Brunnenrohr | der Wasserstrang, der sich verschlürft. 41 ꝛc. — Vorüber‑ [1a]: Gartenl. 10, 775a. — Wég‑: hinweg‑sch., z. B. [2]: Mörike N. 33 ꝛc. — Zurück‑: 1) [1a] Sie schlurfte in den Thurm zurück. Prutz Mus. 3, 377*. — 2) [2] War sie noch nicht so klostertoll, | um Das, was ihrem Herz entquoll, | aus Heiligkeit zurück‑zu‑sch. Thümmel Kil. 11.

Schlürig, a.: s. schlauderhaft. — **Schlúrken**, intr. (haben, sein): schlarfen (s. d.; schlurfen 1): Er schlurkte so ungleichmäßig dahin und hob die Füße kaum. Auerbach Leb. 2, 98 ꝛc., vgl.: Ob sie schlürkt und viel Schuhwerk zerreißt. Barf. 174; (Dahin‑) schlurren. Prutz Mus. 1, 20; Wehl Allrw. 88; Kommt angeschlurrt.

Droysen A. 3, 339 ꝛc.; Schlurre, f. (= Schlarfe, Pantoffel). 2, 389 ꝛc.; Schlipp, schlapp [s. d. 1], schlürr! ging es in Pantoffeln . . hinab. Kohl Südr. 1, 196. — **Schlūſe**: s. Schließe 3.

Schlúſs, m., –es; Schlüsse; Schlüßchen, lein; =: s. schließen, worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn: 1) [1d] das lücken=, fugenlose Anschließen und die Stelle desselben: Es ist fortwährend Zug in der Stube, weil Thür und Fenster keinen rechten Sch. haben; Die Liederung bewirkt den genauen Sch. des Kolbens (Kolben-Sch.); Der Sch. des Deckels, Schiebers ꝛc., der Schachtel ꝛc., des Scharniers, Gewindes, der Muschel (s. Schloß 3a); Der Sch. der Schere, die Stelle, wo die Hälften durch Niet oder Schraube verbunden sind (s. Schild 16); Der Sch., worauf doch Alles [beim Reiten] ankommen solle. G. 20, 176; Den Fuß, im Bügel und das Knie am Sch. Streckfuß Rol. 16, 44, Knie-, Waden-Sch. des Reiters ꝛc. — 2) [1g] die Zeit, wo Etwas „geschlossen", d. h. nicht offen für die es Benutzenden, fürs Publikum ist und das Schließen für diese Zeit: Noch grade vor Sch. des Thors (vgl. 3), der Post ꝛc. kommen; Post-Sch.; Thor-Sch., z. B. eig. Arnim 135 ꝛc.; Vor Thor(es-)Sch., übrtr.: im letzten Moment, den man noch benutzen kann. Cham. 3, 119; Gotter Sch. 32 ꝛc.; Von der Eröffnung bis zum Sch. (vgl. 5), z. B.: der Saison, des Bades, der Jagd ꝛc., des Badens, (Bank-)Geschäfts ꝛc.; Saison-, Jagd-, Geschäfts-Sch.; Könnte der Bank-Sch. ganz vermieden werden. Ruppius GG. 222 ꝛc. — 3) zu [1f] gilt gw. nicht Sch., sondern: das Schließen oder Ver-Sch. (s. d. u. Be-Sch. 3) und nur vereinzelt findet sich: Sein Weg führte ihn über einen Feld-Sch. [Einfriedigung des Felds, Heck ꝛc.]. Indem er hinübersteigt. Forster Br. 1, 14 ꝛc., ferner auch selten zu [1h]: Schnalle zum Sch. [Schließen] des Busennestels. ALewald 1, 42 ꝛc. — 4) zu [1] gehören einige besondre techn. Anwendungen, nam.: a) Anat. = Schloßbein (s. d.; Schloß 3c). — b) Bauk. = Schlußstein (s. d.); ferner = Ab-Sch.: Wie die Halbkreisnische an den scheinbaren geraden Sch. der Chöre sich nur anlehnte. Kallenbach 42; Neben den runden auch die geraden Chorschlüsse gebräuchlich. ebd. ꝛc. — c) Bergb.: die Stelle, wo die den Kranz des Rads beim Göpel stützenden Arme verbunden sind. — d) Forstw.: ein Wald, wo die Gipfel der Bäume dicht an einander schließend sich berühren. Kürnberger N. 1, 153. — e) weidm.: die Fährte des Hirsches (im Ggsz. zu der des Thiers), wobei er mit den hintern und vordern Schalen grade in einander kommt. Döbel 1, 8b. — f) Wollhand.: Sch. [lückenloser Zusammenhang] des Stapels (s. d.); Stapel-Sch. Augsb. Zeit. (61) 5485 ꝛc. — 5) [2] das den Verlauf von Etwas abschließende Ende (vgl. 2): In dieser abgebrochnen Weise hat die Erzählung freilich ein Ende, aber keinen eigentlichen Sch.; Bis zu des Lebens Sch. Hagedorn 3, 6; Der Sch. des Briefs, der Predigt, des Schauspiels, des Akts ꝛc.; der Debatte, der Untersuchung, der Akten ꝛc.; Den Sch. der Tetralogie bildete ein Satyrspiel; Zum Sch. wurde eine Posse gegeben; Der Reim am Sch. der Verse ꝛc.; Den zweiten Akt-Sch. seines Feldzugs. Scherr Bl. 2, 195; Monatbl. 2, 442a ꝛc.; Ich will vor vollständigem Akten-Sch. kein Urtheil fällen; Die Kurse beim heutigen Börsen-Sch.; Ein gewöhnlicher Brief-Sch.; Der vollkommene und unvollkommene Ganz-Sch., der Halb-Sch. und der Trug-Sch. (vrsch. 8) [eines Tonstücks]. Lobe Mus. 81; Ebenso schwer einen guten letzten Akt zu machen als einen tüchtigen Kern-Sch. [voll u. befriedigend abschließendes Ende] ETAHoffmann Ausgw. 7, 68; So, ihr urew'gen Mächte, | nehmt ihr den Rechnungs-Sch., so nehmt mein Leben | und reißt entzwei den Schuldbrief. Tieck Cymb. 5, 4; Sinn-Sch. = Pointe eines Sinngedichts. Wernike R. 86; Nicht jeden Wochen-Sch. | macht Gott die Zeche. G. 3, 18 ꝛc. — 6) [3] das Beschloßne, das festgestellte Ergebnis der Berathung mit sich oder mit Andern (in der gew. Prosa häufiger Be-, Ent-Sch., — s. d. — und Rath-Sch., s. u.), z. B.: Einen Sch. — fassen (B. 192b; Gleim 4, 45; H. R. 9, 413; Rabner 4, 13; Schlegel Sh. 2, 70; W. 10, 7; 11, 38), seltner: nehmen (242 ꝛc.), machen (Günther 538 ꝛc., s. 8); Der göttliche Sch. (Olearius Baumg. 66a; W. 26, 178); Sch. der Götter (12, 272; G. 6, 366; Sch. 589a), der Hohen (Matthisson 234), des Zeus (Sch. 54a), des Himmels (458b; W. 11, 273), der Sterne (12, 315), des Schicksals (26, 189; 33, 356; G. 6, 372; H. 15, 50; Sch. 239a) ꝛc.; Schlüsse einer berathenden Versammlung ꝛc., z. B.: des Senats (JvMüller 1, 217), Parlaments (Sch. 418b; 455a), der Stände (898a), des Reichstags (665a); Staatsrath, dessen endlicher Sch. dahin ging. 834a; Der Sch. fiel dahin aus. 866b; Die versammelten Fürsten gingen mit einem merkwürdigen Sch. aus einander. 926b; In einen (329b), zu einem (G. 35, 273) Sch. stimmen ꝛc.; Über Etwas zum Sch. kommen (Iffland 5, 2, 21); des Sch–es eins (W. 14, 73), eines Sch–es einig (2, 111) werden ꝛc.; Es bedarf hier schnellen Rath und Sch. G. 13, 56; Wie er sinnt, | befürcht' ich andern harten Sch. von ihm, | den unaufhaltbar er vollenden wird. 11; 309; 12, 181; Man verkündigt ihm den Sch. [das Ergebnis der ärztlichen Konsultation], | daß er . . sterben muß. Hagedorn 2, 261 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Unserer Beschlüsse End-Sch. | war Unschlüssigkeit im Entschluß (s. d.). Rückert Mak. 1, 92; Uns bedroht ein gleicher Götter-Sch. Uhland 367; Himmels-Sch.; Daß kein Macht-Sch. mich vernichte. Creuz 1, 9; Zufolge dieses Parlaments-Sch–es; Ein Vorschlag der Akademie ist noch kein Raths-Sch. W. 14, 186, auch: Rath-Sch. Cham. 4, 77 ꝛc., nam. verallgemeint = Rath 6; Be-Sch.: Die Rathschlüsse einer höhern Weisheit. Sch. 105a; 493a; V. Od. 11, 479; 13, 303; 19, 413; 20, 20; 245 ꝛc.; Daß . . ein Reichs-Sch. durchgegangen. Sch. 413b; Senats-Sch.; Volksschlüsse. W. Luc. 6, 163 ꝛc. — 7) [4] Der Sch. (gw.: Ab-Sch.) eines Vertrags ꝛc., nam. oft: Friedens-Sch. Scherr Bl. 2, 202 ꝛc., vgl.: Vertrags-Sch. 363. — 8) [5] Folgerung aus Etwas: Richtige, falsche, unfehlbare (Forster A. 1, 355), schulgerechte (Falk Mensch 49), übereilte (W. 12, 306), voreilige (35, 98) Schlüsse ꝛc.; Daraus folgt der Sch. Cham. 3, 212; Einen Sch. (aus Etwas) ziehen, machen; Die Künstler, von deren herrlichen Werken dieser Sch. auf die Herrlichkeit der sie umgebenden Natur gemacht wird. W. 34, 124; Diesen possierlichen Sch. von der Nachbarschaft der Leiber auf die Harmonie der Geister, von ebenderselben Heimath zu ebenderselben Empfindung. Sch. 106a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Den Fehl-Sch. von seinen Wünschen auf seine Kräfte. G. 16, 91; 38, 50; Zieht er Fehlschlüsse auf bessere Zeiten daraus. Möser Ph. 3, 24; 4, 122 ꝛc., vergl.: Trug-Sch., gw. absichtlicher Fehl-Sch., z. B. W. 4, X; 14, 98 ꝛc., doch z. B. auch: Sie hatten in der Wahl . . einen kleinen Trug-Sch. gemacht. 7, 109, sich betrogen, geirrt ꝛc., vgl. (ugw.): Daß du schön, ist untrugschlüßlich. Tieck Liebes Lust 3, 1; Sein Grund- und Ketten-Sch. war der. JP. 1, 4, von dem er ausging und woran sich die andern wie in einer Kette reiheten; Eine Reihe von Kettenschlüssen. Kant SW. 1, 71; W. 2, 130; Kreis- oder Zirkel-Sch., wobei man sich im Kreis (s. d. 7) dreht, auch: Krebs-Sch. (Hebel 4, 359); Vernunft-Sch. Kant SW. 1, 163; W. 21, 105; 35, 149 ꝛc.; Vexier-Sch. 32, 198, Trug-Sch.; Die Sophisten lehrten Vexierschlüsse, z. B. den Horn-Sch. (κέρας), Krokodils-Sch. (κροκόδειλος) ꝛc.; Die zweite Absicht Vult's kann sich nur auf den Wechsel- und Horn-Sch. gründen. JP. ꝛc.

Zsstzg. mit Bstw., z. B.: Ákt-, Ákten- [5]; Bánk- [2]; Börsen-, Bríef- [5]; Chór- [4b]; Énd- [6]; Féhl- [8]; Féld- [3]; Friedens- [7]; Gánz- [5]; Geschäfts- [2]; Götter- [6]; Grúnd- [8]; Hálb- [5]; Himmels- [6]; Hórn- [8]; Jágd- [2]; Káſſen- [5]; Kérn- [5]; Ketten- [8]; Knie-, Kólben- [1]; Krébs-, Kreis-, Krokodils- [8]; Mächt-, Parlaments- [6]; Póst- [2]; Ráth(s)- [6]; Réchnungs- [5]; Reichs- [6]; Saison- [2]; Senats- [6]; Sinn- [5]; Stápel- [4e]; Thór- [2]; Trúg- [5; 8]; Vernúnft- [8]; Vertrágs- [7]; Vexier- [8]; Vólks- [6]; Wáden- [1]; Wóchen- [5]; Zirkel- [8] Sch. u. ä. m., ferner mit Vorſ., vgl. die entsprechenden von schließen, z. B. Áb-: Das Ganze dem A. näher bringen. G. 27, 306; Das Allerneueste als Gipfel und A. hinzufügen. 18, 245; Den A. einer Verbindung (Gutzkow R. 9, 141), des Friedens, Waffenstillstands ꝛc.; einer Rechnung ꝛc.; Friedens-, Rechnungs-A. ꝛc.; Die Portale . . behielten . . gleich den Fenstern die Rundung als A. bei. Kallenbach 41. — Án-: Schnellzüge . . als A. an durchgehende Hauptzüge [der Eisenbahn]. Hackländer Tag. 2, 141 ꝛc. In Westfalen: eine mit einem angrenzenden Acker verbundene Holzmark. — Āuf-: Der A. des Thors (oberd.). Adelung; gw. übertr.: Erklärung von etwas Dunklem, Verschloßnem: Aufschlüsse über Etwas — geben (G. 22, 77), erlangen (16, 180), erhalten (W. 17, 69; 121) ꝛc.; auch: A. von Etwas (Mendelssohn Morg. 192 ꝛc.); in der Geschichte (FNicolai Mös. 75) und versch.: in [fast = über] die Geschichte (L. 8, 57) geben; Aufschlüsse mancher Schwierigkeit. Gleim 6, 65; Den A. seiner geheimnisvollen Eröffnungen von ihm zu erhalten. W. 16, 155 ꝛc.; Ein Feld, das . . so wichtige Aufschlüsse eröffnet. Sch. 1002a; Ihm den A. abzufragen. 29b ꝛc. Auch: A. [Pointe] eines Epigramms. L. 8, 451. — Āus-: s. ausschließen 1d; 2. — Be-: 1) [6] Die Beschlüsse des Parlaments, Senats, Reichstags ꝛc.; Ein fester, unwiderruflicher B. ꝛc. (veralt.: Beschließ. Luther 2, 264b); In voller Kraft bleib unser End-B. V. Sh. 2, 407; Gegen-B. [der Feuillants gegen die Jakobiner]. Scherr Bl. 1, 308; Gemeinde-B.; Landtags-, Parlaments-B.; Ihre [der Fürstin] Regentenbeschlüsse. G. 27, 418; Aus alleinigem Selbst-B–e. Ense T. 5, 89; Senats-B.; Ewigem Vorher-B–e | läſſt sich Nichts entgegensetzen. Platen 2, 337; Wahl-B. [Wahlakte]. Ense D. 5, 429 ꝛc. — 2) [5] Ende: Das also wäre dann der B. meines Lebens! Tieck A. 1, 155; Zum B. ꝛc. — 3) [3] Verwahrsam, wozu man die Schlüssel hat: Etwas in (seinem) B. haben (G. 15, 132), behalten (Rabner 3, 295), unter seinem B. haben (L. 9, 9), in (Thümmel 2, 95), unter seinen (KLessing Reich. 52) B. nehmen; Die Kasse ist unter meinem B. G. 15, 60 ꝛc.; So hat sie einen Bären . . unter ihren B. hereinbetrogen. 2, 11 ꝛc., auch: Beschließ. — 4) [8] veralt. Luther 5, 504a; 6, 387a ꝛc. — Bĕi-: etwas Beigeschlossnes (Ein-Sch.): 1) (auch das Beischließen) Der Brief mit seinem B. König Fam. 1, 148; L. 12, 269; 479 ꝛc. — 2) Das Meer kann . . nur mechanische Beischlüsse absetzen. Burmeister gB. 1, 29; Gsch. 85; 221; 226. — Ĕin-: 1) = Bei-Sch. 1: G. 26, 7; Platen 7, 185; Sch. Charl. 1, 290 ꝛc.; „Innschluß". Rabner Br. 171. — 2) = Bei-Sch. 2: Burmeister Gsch. 219; 222 ꝛc.; Volger EE. 146 ꝛc. — 3) das Einschließen, z. B.: Parenthesen zum E. von Zwischenbemerkungen ꝛc. und nam. auch als Ggsz. zu Aus-Sch.: Der (mit E. von Stiefeln und Sporn) kaum mehr wiegt. W. 15, 247. — Ent- [6]: (s. entschließen 5d) Einen E. fassen (W. 2, 51; 5, 240 ꝛc.), seltner: nehmen (6, 94; 16, 73; Ense D. 2, 329; L. 8, 39; Pestalozzi 1, 8; 4, 402; Sturz 2, 192 ꝛc.); Sein E., sich zu entfernen . . war nun sein fester Vorsatz [s. d.]. G. 17, 355; Mein zaudernder und schwankender E. ward sogleich bestimmt. 22, 91 ꝛc. Neben der gw. jamb. Betonung (z. B. L. 2, 284; Sch. 365a; 534b; Schlegel Sh. 1, 130; 8, 89; V. Od. 14, 490 ꝛc.), auch troch., z. B. Monatbl. 1, 573a; Platen 4, 276; Der, was er reif beschlossen, streng vollführt | und nie ein Spiel mit seinem E. duldet. Werner Lthr. 16; Febr. 45 ꝛc., wo richtiger End-Sch. (s. 6) geschrieben würde, vgl.: Kamen wir zu einem End-E. Gentz 1, 211. — Rǘck- [8]: wodurch man auf Etwas zurückschließt: Guhl 2, 304; Vischer Ästh. 2, 82 ꝛc.; vgl.: Um rückschlüssig dem Geheimnis ihres Ursprungs auf die Spur zu kommen. Oppenheim 2, 82. — Ver-: das Verschließen, z. B.: Mit dem V. der Thüren beschäftigt. G. 19, 64 ꝛc.; Das, wodurch oder womit Etwas verschlossen ist: Die thönernen Verschlüsse der Tiegel. Karmarsch 3, 350; Der mit dem Worte repagula bez. Thür-V. Guhl 2, 207; Etwas unter (strengem) V. halten. Schwegler (46) 288; Ense T. 1, 225 ꝛc., auch — oft nah daran grenzend — der verschloßne Raum (s. Verschloß): Öffnete die Verschlüsse. 3, 296; D. 6, 354; B. 170a; Den entsprungenen Löwen . . in seinen V. [Käfig] zurückbringen. G. 19, 408 ꝛc., s. auch: Verschleiß. — Zusámmen-: Die Menschen fähig zum Z. in die große vaterländische Gemeinschaft zu machen. Auerbach Volksk. (61) 159; Diesen Z. und diese Vereinigung. Gervinus Lit. 3, 347; Guhl 1, 29 ꝛc.

Schlüſſel, m., –s; uv.; –chen, ein; =: 1) das Werkzeug zum Schließen und Öffnen eines Schlosses: Bart, Röhre, Ohr eines Sch–s; Der Sch. steckt. Gutzkow R. 8, 342 ꝛc.; Den Sch. abziehn. W. 11, 213 ꝛc.; Etwas unter seinem Sch. [Verschluß] haben. 9, 269; Zu Kist und Kasten hast du ja die Sch. HKleist Kr. 95 ꝛc., s. e; Der Sch. zum Schrank, Keller ꝛc.; der Sch. vom Haus ꝛc.; die

Sch. der Festung ꝛc.; Festungs-, Garten-, Haus-, Kassen-, Keller-, Laden-, Schrank-, Stuben-, Thor-, Thür-, Zuchthaus-Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Lauter Auf- und keine Zumach-Sch. Zinkgräf 1, 274 ꝛc.; Schrauben-Sch. (versch. 2), mit Schraubengängen statt des Barts; Haupt-Sch. G. 19, 61 (s. e), der hauptsächlichste Sch. eines Hauses ꝛc., die wichtigsten Schlösser desselben schließend ꝛc.; Haken-, Diebs-Sch., Dietrich (s. d.), vgl.: Nach-, Bei-Sch., zum diebischen Öffnen eines Schlosses; Jene überaus kleinen an Fingerringen befestigten Sch. (Ring-Sch.). Guhl 1, 146; 2, 207 ꝛc.; Erb-Sch. (ererbte) dienen zu abergläubischem Gebrauch ꝛc. — a) Der goldne (Göckingk Lieb. 144) oder Kammerherrn-Sch. (Droysen Y. 1, 67) als Symbol der Würde eines Kammerherrn (s. d.). — Ferner übertr.: b) Der Sch. zu Etwas ꝛc., Das, wodurch Einem das sonst Verschloßne aufgeschlossen, das Geheime offenbar, das Dunkle klar wird ꝛc.: Der Sch. zu diesen Geheimnissen (W. 14, 205 ꝛc.), des Geheimnisses (18, 108 ꝛc.), zur Aufschließung des geheimen Sinns (13, 167); Den Sch. zu finden, der mir das Außerordentliche in deinem Leben aufzuschließen schien. 16, 30; 29, 199; HB. 2, 178; Die Sch., Gottes Rathschlüsse zu eröffnen hat kein Mensch. Olearius Baumg. 94 ꝛc.; Finden wirst du sogleich zu aller Bildung den Sch. G. 2, 295; 33, 324; Platen 1, 301; Der die Sch. meines Herzens führte [dem es offen lag; vor dem ich kein Geheimnis hatte]. 4, 326; Ich stehe | vor einem zauberisch verschloßnen Schrank, | wo alle meine Sch. mich betrügen. Sch. 262b; 704a; 788b; 1016b ꝛc.; Zu den übrigen Büchern habe er einen Universal-Sch. G. 14, 264 (s. o.: Haupt-Sch.); Der herrlichste Löse-Sch. (s. f) zum Werk ꝛc. JP. Hesp. 87; Den Zauber-Sch. eines Räthsels, welches nie ausgesprochen ist. Monatbl. 2, 231b (vgl. e). — c) (s. b) Der Sch. einer Geheim-, Chifferschrift, wodurch man sie dechiffriert ꝛc., ähnl.: Mus.: Sch., Noten-Sch., ein Zeichen, durch dessen Stand auf dem Notensystem die Bedeutung der Noten best. wird, z. B.: Der C-Sch., der, je nachdem er auf der ersten, dritten oder vierten Linie steht (jedesmal hier das eingestrichne c bezeichnend) Diskant-, Alt-, Tenor-Sch. heißt; ferner: G- oder Violin-; F- oder Baß-Sch. — d) zuw. in Bezug aufs Verschließen, z. B.: Daß sie . . die Sch. ihres Herzens umgedreht und abgezogen, so daß sie verschlossen geblieben. Gotthelf G. 99; Weit offen ließ ich des Gedankens Thore | und warf die Sch. weiser Vorsicht weg. Sch. 383b ꝛc. — e) Sch. als Das, was zur freien Schaltung über Etwas Macht und Gewalt giebt: Unterworfen ist Alles unterm Sch. eines Weibes. Sch. 424a; Der Kassen-Sch. sei der Sch. zu dem Herzen. W. 10, 73; Daß dieser Mann den Sch. zu meinem Kopf und Herzen bei sich trug. 17, 75; Gewaltige Wundermänner, die den Sch. zur Geisterwelt gefunden. 13, 112 ꝛc.; Geld, das ist der Haupt-Sch. ꝛc. Arnim 92; Zauber-Sch. (s. b), der die geheimnisvollen Thore der höhern Welt mir öffnet. Wackern. 4, 1197[4] ꝛc. — f) (s. e) auch bibl., s. Off. 1, 18; 3, 7; 9, 1; 20, 1 und bes.: Petrus . ., ich will dir des Himmelreichs Sch. geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und Alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel los sein. Matth. 16, 19, s. Luther 5, 217 ff. und z. B.: Heute „Feil-Sch." [Fehl-Sch.], morgen Treff-Sch. 227a (in Bezug auf das bald „Fehlende", bald „Zutreffende" der päpstl. Schlüssel); Binde- und Löse-Sch. ebd.; Am Beichtstuhl fünf Löse-Sch. erstehen. JP. Fat. 2, 151; Die Kirche, die den Löse-Sch. hat | für jede Schuld, der Himmel hat vergeben. Sch. 408a, s. 428a; St. Peter mit dem Doppel-Sch. W. 27, 343; Himmels-Sch. Grimm M. 8 ꝛc., s. i. — g) (s. e) Kriegsk.: ein strategisch wichtiger Ort, dessen Besitz Einem ein Land, eine Gegend öffnet und in Gewalt giebt: Genf, den Sch. der Schweiz zu besetzen. JoMüller 24, 190; Der Sch. und eiserne Pforte zu dem Königreich. Olearius Reis. 377a; Sch. 1000a; 1081b; Stumpf 674b ꝛc. — h) Kuh-Sch., (veralt.) in Zünften Zwangsmittel gegen die sog. Kuhschwänze, d. h. Solche, die als Burschen ausgelernt haben und nicht Gesellen werden wollen. — i) Bot.: Sch-chen (H. 15, 90), Unsrer Frauen (Fischart B. III), St. Peters- (ebd.), Himmel(s)-Sch. (Bettine 1, 324); Freytag Soll 3, 40), Name von Pflanzen, bes. Primula veris (s. Sch.-Blume). — 2) (s. 1) sch.-ähnliche Hebel, durch deren Drehung man eine best. Wirkung hervorbringt, z. B.: Sch., durch dessen Drehung zur Rechten oder Linken der Telegraphist die Drahtverbindungen [beim Nadeltelegraphen] . . umkehrt. Karmarsch 1, 691 ꝛc., ferner z. B. Zsstzgn (statt deren oft das Grundw. genügt): Bohr-Sch., zum Drehen des Bergbohrers. Scheuchenstuel 25; Harfen-, Klavier-Sch. (versch. 1c), die Saiten durch Drehn der Stifte zu stimmen; Mutter-Sch., zum Aufdrehn einer Schraubenmutter, ähnl.: Schrauben-Sch. (s. 1), z. B. auch: Werkzeug, die Bruchstücke des Gesteins aus dem Bohrloch zu bringen; Uhr-Sch., zum Aufziehn von Taschenuhren; Zahn-Sch., zum Zahnausziehn ꝛc. — 3) Orgelb.: s. Schloß 2. — 4) Schuhmach.: in den Richtleisten (s. d.) eingetriebne Keile. — -ig, a.: nam. in den Verbind.: Sch. sein (Musäus Ph. 1, 148; W. 15, 161; 231; 20, 177 ꝛc.), werden (Engel 12, 202; Pfeffel Pr. 1, 23; Ramler F. 3, 180 ꝛc.), Etwas zu thun, entschlossen sein; beschließen; auch: Nur kann ich noch nicht sch. werden [zum Entschluß kommen], wovon es handeln soll. Rabner 1, 65; Bis die Räthe sich über das Anliegen sch. gemacht. Steub DTr. 2, 57 ꝛc.; Den sch–en Plan entwerfen. EWagner 9, 42, endgültig ꝛc. und: Wenn diese Consequentia und Folge gültig und sch. [bündig] wäre [= schlösse]. Luther SW. 61, 65 ꝛc. Häufiger im Ggsß.: Un-sch., unentschlossen, schwankend ꝛc. W. 3, 26; 80 u. o., selten mit Genit.: Nun ward ich wieder meines Raths un-sch. Rückert 1, 156; 126; Mak. 1, 123 ꝛc.; dazu: Unschlüssigkeit, Unentschlossenheit. Rabner 4, 48; W. 8, 125 ꝛc., auch in Mz.: unentschloßne Schwankung ꝛc. Hackländer Tag. 1, 72; Holtei Mensch 1, 219; Wackern. 4, 817[35] ꝛc. Ähnlich: Ent-sch. Jacobi Zr. 3, 224; JDMichaelis 74 ꝛc.; Un-ent-sch. s. 4, 267; Campe; 2, 6; Nicolai 4, 81 ꝛc.; Die Unentschlüssigkeit. Schlegel Dr. 2, 195 („Unentschließigkeit" s. 12, 6). Andre Zsstzg. z. B.: Ein-sch., s. einschließlich 2; Rück-sch., s. Rückschluß ꝛc. — -lich, a.: s. schließlich und Trugschluß.

Schlütt-e, f.; -n: Judenkirsche. Nyff Sp. 160a ꝛc. — -ern: s. schlottern. — I. Schmach: s. Schmack I.

Schmäch, f.; 0 (s. Anm.); -: (vergl. Schimpf, Schande ꝛc.) was zu ehrenkränkender Geringschätzung und Verachtung gereicht; die Kundgebung — und zuw. (vergl. den Ggsß. Ehre 4) der Ggstd. einer solchen: Meine Sch., Schande und Scham. Ps. 69, 20 ꝛc.; Vergilt unsern Nachbaren . . ihre Sch. [Schmähung, — subjekt. Genit.: wie sie mich schmähen] 79, 12 ꝛc.; Ich bin eine große Sch. worden meinen Nachbaren. 31, 12 ꝛc.; Des Siegers Ehre, des Besiegten Sch.! G. 13, 126; Des Gefängnisses Sch. 1, 77; Es ist wahrhaftig eine Sch.! 11, 36; Sch. euch ins Antlitz! Prutz W. 133; Mit Sch. bedeckt. Sch. 255a; Kerker-Sch. 428a; Die Rheinbunds-Sch. Scherr Bl. 2, 213; Dem Heidegefild droht Sündfluth-Sch. [schmähliche Sündfluth]. Platen 4, 186.

Anm. S. Schm. 3, 467; Graff 6, 819 ff.; Wackern. Gl. 484. Zu ahd. smâh(i), mhd. smâhe, smæhe, — vgl. schmiegen, Anm. — klein, gering, geringschätzig, verächtlich (verschmäh. Schweinichen 3, 37) gehört das abstrakte Hw. ahd. smâhî, mhd. smâche (smæhe), woraus Sch. (Schmahe. Luther 1, 378a ꝛc.; Schmache. Geßner 2, 171 ꝛc.; Schmoch. Brant N. 37[2]; Körte Sprchw. 3455). Dazu (s. Radloff Tr. 72): (ver)schmachen, intr.: Sch. bringen Einen, und —: schmächen, hochd. schmähen (ahd. smâhan, mhd. smaehen), m. schmählich, ahd. smâhlih, mhd. smæh(e)lich. — Die ugw. Mz. z. B. uv. Ps. 69, 10; Schmache. Röm. 15, 3; In Sch–en. 2. Kor. 12, 10; Alle Schmachen. Rückert 2, 11. Ferner masc.: Wir sind des Sch–es viel zu satt. Mendelssohn Ps. 123, 3, s. Verschmach, m. == Sch. SClara Gfl. 1, 224; Empfindlichkeit wegen Zurücksetzung ꝛc. Schm.; körperliche Verunstaltung, Höcker (s. Verdruß 2). — Viell. urverwdt. schmachten, ahd. smahtôn, mhd. smahten; schmächtig (s. Graff, Schm. 3, 463); vgl. Schmacht-Lappen, Riemen, Korn ꝛc.; schwzr.: g'schmuecht = ohnmächtig. Gotthelf G. 35; 281; Sch. 286, s. auch schmal; schmä(h)len — zu schmähen oder zu schmal? (vgl. Schm. 3, 468).

Schmächt: 1) m., -(e)s; 0: (veralt.) Hunger und Durst. — 2) n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schmachten, z. B. schmachtende Liebe. Hackländer KrGr. 1, 250. — 3) a.: (veralt.) schmachtend, verschmachtet: Erquicket unsre sch–e und matte Herzen. Mathesius Pr. 227.

Schmächteln, intr. (haben): ein wenig schmachten (vor Liebe), den Schmachtenden spielen. Heine Reis. 3, 348.

Schmächten, intr. (haben) und (s. 4) tr.: (s. Schmach, Anm.) bis zur Hinfälligkeit kraftlos sein in Entbehrung des zu gedeihlicher Existenz Nothwendigen, wie Speis und Trank ꝛc.; nach dem Entbehrten mit heißem Sehnen verlangen; solchem Verlangen Ausdruck geben (vgl. lechzen): 1) Nach Etwas sch., z. B.: Ein lechzender Wanderer, der lange nach einem Tropfen frischen Wassers schmachtete. W. 16, 196; 3, 10; Wie auch mein lechzend Herz nach Labung schmachtet. Sch. 550b; Du schmachtest . . nach Stadt und Spiel und Bädern. V. H. 2, 268; Wie andre Länder immer nach Regen sch., so ꝛc. Kohl 3. 1, 366 ꝛc.; auch mit Infin. und zu: Lange schmachtet' ich, mein . . Haupt | an deinem Busen zu begraben. Sch. 17a ꝛc. — 2) mit Angabe des das Sch. Bewirkenden (s. 3a; b): Hungers sch. H. R. 7, 175 (= Vor Hunger ver-sch. Klag. 2, 19); Vor Durst (W. Luc. 5, 260 ꝛc.); „für" [vor] Hunger nach edlen Thaten (Leisewitz Jul. 45), vor Liebesqual (West Dian. 2, 4), vor Liebe, Sehnsucht ꝛc. sch.; auch: Sch–d von der Mühe dieses Lebens. Kretschmann 5, 22 ꝛc.; ferner: Da, wo ihr an Langerweile schmachtet, wird er Quellen von Vergnügungen entdecken. G. 32, 32; An einem schleichenden Fieber sch. Pfeffel Pr. 3, 34 ꝛc. — 3) (s. 1; 2) ohne Angabe des Wonach, Wovon ꝛc.: Blumen sch. Freiligrath 1, 62; Ihr quellt, ihr tränkt und schmacht' ich so vergebens? G. 11, 22; H. 15, 94; Sch–d in der Wildnis; | gar zu ver-sch. befürchteten wir. Kosegarten D. 1, 53; In Kummer und Elend sch. Rabner 4, 50; Wie er . . an ihrem Stuhl gefesselt schmachtet [in Liebesverlangen]. Sch. 67b; Einen Liebhaber so lange sch. zu lassen. W. 5, 147; Kummer, der in meinen Augen schmachtete [sich sch–d, verlangend kundgab]. 2, 58; 16, 49 ꝛc. — a) im Partic.: Sch–de Personen, Liebhaber, Blicke (W. 15, 9 ꝛc.), Augen (215 ꝛc.); Bis zum sch–den Hinsinken in die Arme eines unsichtbaren Liebhabers. 9, 285; Mit einer sch–den Blume überfandt. H. R. 7, 5, als Ausdruck sch–den Verlangens (vgl. eig.: Wenn vor der Sonne Brand . . | die Bäume sch–d stehn. Lichtwer 218); Das Sch–de und Weiche. Gervinus Lit. 5, 172 ꝛc., auch: Sch–de Hitze [die sch. macht]. LAMoser GSchr. 2, 352 ꝛc., auch: All-sch–d. G. 9, 353; Liebe-sch–d (s. 2; 4). Musäus M. 5, 50 ꝛc. — b) im substant. Infin.: Baggesen 4, 201; Nicolai 4, 59 ꝛc.; Liebes-Sch. (s. 2; 4); In vollem Wonne-Sch. Ludw. Bauer Gd. 386 ꝛc., vgl. (selten): Der Schmachtung lindes Feuer. Nicolai 5, 152. — 4) tr.: (vgl. 2; blicken 2a) dichterisch: Der Gesang schmachtete Zärtlichkeit. V. 3, 12; 10 ꝛc., vgl. 3a. — Zsstzg. z. B.: Ab-, intr. (sein): sich abzehrend hin-sch., hinschwinden. JoMüller 13, 302. — An-, tr.: schmachtend anblicken. G. 2, 175; Meißner Sans. 2, 190; Spielhagen Pr. 6, 151 ꝛc. — Auf-: schmachtend aufblicken ꝛc. Daumer 1, 63 = empor-sch. Uhland 182. — Aus-: 1) intr.: zu Ende schmachten. — 2) tr.: Sein Leben (Sch. 130a), Dasein (Kosegarten Po. 2, 305) a., schmachtend aushauchen. — Durch-, tr.: mit schmachtendem Verlangen durchdringen, erfüllen: Liebesgeist, der mich durchschmachtet. 71. — Empör-: s. auf-sch. — Entgegen-: Seine Blicke schmachteten ihr entgegen. Musäus M. 5, 72; Elend dem Tode e. Sternberg BrM. 23 ꝛc. — Er-, tr.: schmachtend erfehnen. B. 75a; Kosegarten Po. 1, 167 ꝛc. — Fort-: In bangen Zweifeln f. Sch. 14b. — Hin-: 1) intr. (sein): schmachtend hinschwinden: In Wollust schmachtet' ihr Herz hin. V. Od. 18, 212; 12, 352; Dem Schwan gleich schmachtet er | sanft hin in Wohllaut. Sh. 2, 69; Wie eine allmählich sterbende Pflanze hingeschmachtet. W. 22, 287 ꝛc.; Die h–ste Wollust. Engel 7, 271 ꝛc., vgl.: Hinüber-sch. Heine B. 285; Jacobi Zr. 7, 721 ꝛc. — 2) tr.: eine Zeit ꝛc. schmachtend hinbringen: Ein in Thränen und Büßungen hingeschmachtetes Jahrhundert. Forster A. 1, 25; Thümmel 7, 140; 8, 5 ꝛc. — Näch-: schmachtend nachstreben: Dem Eiteln n. Kosegarten Po. 2, 290; Wir schmachten uns [einander] nach. B. 56a. — Ver-: s. hin-sch.: 1) intr. (sein): Vor —Hunger (5. Mos. 32, 24), Durst (Am. 8, 13), Hitze, Frost (1. Mos. 31, 40), Furcht ꝛc. (Luk. 21, 26) v.; Der Weinstock verschmachtet. Jes. 24, 7 ꝛc.; Im Genuß ver-

schmacht' ich nach Begierde. G. 11, 142; Dem der lieblichste Wunsch nicht heimlich im Herzen verschmachtet. 5, 49 ꝛc. — 2) tr.: a) Sein Leben bei einer alten Heuchlerin ver-sch. FLSchröder Beitr. 3, 1, 19 ꝛc. — b) ver-sch. machen: Obwohl die Traurigkeit das Herz, Mark und Bein vertrocknet und verschmachtet. Luther SW. 60, 170.

Schmächtig, a.: 1) voll Schmachtens: Mir ist's wie dem Kätzlein sch. G. 11, 160 ꝛc. — 2) hungrig: Die gehen sch. her. Opitz 2, 57 [Klag. 4, 5]; Sch–e Zeiten. Cham. 5, 173 ꝛc. — 3) (s. 2) hager, dünn (theils mit, theils ohne den Nebenbegriff des Schwächlichen): Durch Leiden blaß und sch. G. 24, 175; Hager, lang, sch. und rührig. 25, 148; Hals und Schnabel zart und sch. 2, 211; Wenn meine Beine höher und sch–er wären. L. 1, 132; Die Wintersaat . . mit sch–en Ähren wie nothreif. V. 2, 110; Den sch–en Halm [des Haberrohrs] zu begeistern. Ländl. 1, 3; Dünnes Stimmchen . ., selbst für eine Hekuba . . zu sch. W. Luc. 1, 31 ꝛc. — **-en**, tr. in Zssg.: Ver-: schmächtig (dünn von Gestalt) machen. Burmeister gB. 2, 318; Der Leib ist am hintern Theil plötzlich verschmächtigt. Falke Th. 2, 6a. — **-keit**, f.: das Schmächtigsein: Leere und Sch. Hettner gR. 107; Behende Sch. ohne Feistigkeit. Rückert Mak. 2, 225.

I. **Schmack**, m., -(e)s; -e: Name der Pflanzengatt. Rhus, eig. *Sumach (arab.), so: Firnis-, Gärber- oder Perücken-, Harz-, Kopal-Sch. (-Schmach, -Sumach) und — bes.: ein zum Gärben und Färben dienendes Pulver aus Theilen des Gärbersumachs ꝛc., s. Oken 3, 1768; Knapp Techn. 2, 533; 575; Karmarsch 3, 128. Dazu (Färb.): Die Zeuge werden erst schmackiert, d. h. mit einer Abkochung von Sch. behandelt. 17.

II. **Schmack**, m., -(e)s; Schmäcke; Schmäckchen, lein; -: 1) in der ältern und der gehobnen Spr. statt Ge-Sch. (s. d., vgl. Ruch und L. 5, 303), z. B.: 1) der Sinn und die Empfindung des Schmeckens (s. d.): a) Weish. 16, 20; Der Sch. der Zungen. Rollenhagen Fr. 379 ꝛc. — b) oberd. statt Geruch, selbst noch: Selbstlob! Nur dem Neide stinkt's, | Wohlgeruch Freunden | und eignem Sch. G. 4, 86. — c) verallgemeint: Eine Frau, so ein Sch. [Ahnung, Begriff] der wahren Religion hatte. Weidner 381, vgl. 2c. — 2) Das, was man schmeckt, schmeckend wahrnimmt: a) mit der Zunge: 2. Mos. 16, 31; Leibnitz Erm. 3; Luther 6, 322a; SW. 56, 150; Bittern Sch. im Munde. Rückert W. 2, 127; Es schmeckt den Sch. der Mund. 3, 24; Daß . ., von Honig übersättigt, sie zu ekeln | der süße Sch. begann. Schlegel Sh. 6, 111; Schwab (DMus. 1, 2, 293) ꝛc.; in seltner Mz.: Gerüche, Schmäcke. G. 6, 82 ꝛc. — b) (s. 1b) oberd. = Geruch, s. Schm. 3, 463. — c) übertr. auf Das, was dem Gefühl bitter oder süß, schmerz- oder wonnevoll ist (doch nicht, wie Ge-Sch. — s. d. — mit Bezug aufs ästhetische Urtheil), vgl. auch Schmeckprobe, z. B.: Daß in Christo ein Stück der Auferstehung geschehen und wir auch einen Sch. derselben durch Christum in unserm Herzen empfangen haben. Luther 6, 233b; Des Todes Sch. und Schrecken. SW. 61, 422; Obwohl die Gläubigen bisweilen ein „Schmecklein" vom ewigen Leben kosten. Mathesius Rechtf. 49; Den Tod, | wovon den Sch. euch Gott aus seiner Gnade | Geduld zu kosten gab. Schlegel Sh. 7, 49 ꝛc. — d) (s. b) Mich dünkt, wie ich nun solcher Worte Verstand von fern rieche; den Sch. und den Griff werden Andere fühlen. Luther 6, 162a, die wahre Bedeutung ꝛc.; In den Sprichwörtern steckt der rechte Sch. . . der Sprache. Schottel 1111 ꝛc. — 2) s. Schmatz 2.

Anm. Ahd. smac, gasmac, gesmah; mhd. smac(h), gesmac, s. Graff 6, 824; Schm. 3, 463. Dazu das Ew.: geschmack(t), ahd. gasmac, gesmaht ꝛc., vgl.: Süß und überschmack [überköstlichen Schmacks, d. h. Dufts]. HSachs G. 2, 181; ferner schmecken (s. d.), ahd. smecchen, mhd. smecken (smacte, gesmact), mit Nbnf. schmacken, heute noch = schmatzen (s. d.), mhd. sma(t)zen (s. blicken, Anm.).

Zssg. — s. u. die von Ge-Sch., — z. B. mit Bstw.: Bitter-Sch. Zelter 3, 99; Wohl-Sch. Tieck A. 2, 187; übertr.: Er wünschte sich des Wild-Sch–s der Flüchtlingschaft loszusein. Auerbach Leb. 1, 106; ferner mit Vors., z. B.: Bei-: Das Alles hat einen B., an den ich mich nicht gewöhnen kann. Ense T. 1, 195; Einen kleinen B. von Fäulnis. Freytag DW. 359; Gartenl. 10, 118a; Kohl A. 3, 207 ꝛc. — Ge-: 1) [1a] Der Geruch und der eig. so genannte G. (vgl. 3). Mendelssohn Ph. 1, 86; Oken 4, 93 ꝛc.; Mz. (vgl. 3) in Bezug auf die Verschiedenheit der Individuen: Die verschiednen Geschmäcke [der Speisenden]. Gutzkow R. 8, 25. — 2) [1b] oberd. statt Geruch. — 3) s. 1, vgl. [2c] verallgemeint: Empfindung und Urtheil über das Schöne (s. Kant Anthr. 185; Sch. 1111a ꝛc.; Kl. Od. 2, 191 ꝛc., vgl. Schönsinn), z. B.: a) Der G. ist versch. — bei versch. Pers., Nationen ꝛc., zu versch. Zeiten; hängt von der Mode ab ꝛc.; Über den G. läßt sich nicht streiten; Das ist nach meinem G. oder: mein G. (G. 11, 36 ꝛc.); Ein Buch, Garten, Bauwerk, Putz ꝛc. nach oder in dem neuesten G.; Ein guter, schlechter, falscher, barbarischer, barocker G.; Die Abzäunung der Klügler in alten G., neuen G., italiänischen G., Mode-G. ꝛc. V. Br. 2, 163; In einer großen Stadt ist insgemein der G. oder wenigstens die Mode, welche dessen Stelle vertritt, neuer, glänzender. Möser Ph. 1, 186; W. 4, 159 ꝛc. — b) oft prägn. = guter, richtiger G. (s. W. 33, 350; G. 29, 328 ff.): Keinen, viel G. haben; Es fehlt ihm an G.; Jemandes oder seinen G. ausbilden; an guten Mustern bilden; Warum will sich G. und Genie so selten vereinen? G. 1, 311; 6, 333; Einen schönen Stoff . ., | so reich und mit G. so reich. L. Nath. 1, 1 ꝛc. — c) zu a in verächtl. Sinn auch verkl.: Geschmäckchen, von einem kleinlichen, der Natur entfremdeten G. Vischer Ästh. 2, 191; 233 ꝛc.; Ein Bier- und Wachtstuben-Geschmäckchen. Schwegler (46) 538 ꝛc.; Geschmäcklein, vgl.: Nichts verschönert, verneut, verschmäckelt. H. R. 7, 74, nach solchem Geschmäcklein verändert ꝛc. und: Dem schwachen Geschmäckler wird immer schwindeln an deinem Koloß. G. 31, 4; 22, 476 ꝛc.; Modegeschmäckler. Kosegarten Rh. 1, 56 ꝛc., bei Campe: Geschmackler, Jemand von kleinlichem, eklem G. — d) Zu a Mz.: Die Geschmäcke [Geschmäcker Gartenl. 10, 626b] sind versch. Kohl Südr. 1, 182; Solche specielle Geschmäcke. 124; Deutsche Leser sind schon an so viele Geschmäcke gewöhnt. Rückert Mak. 1, VIII; Ehmals hatte man einen G.; nun giebt es Geschmäcke. | Aber sagt mir, wo sitzt dieser Geschmäcke G.? Xen. 27. — e) leicht zu mehrende und zu verstehnde Zssg. mit Bstw. (s. c): Kleist war Lessing's Freund; der Bieder-G. seiner Gedichte zeigt ihre ähnliche Denkart. H. Ph. 13, 135; Von Zeit-, Mode- und Familien-G. beherrscht. Schütze Hamb. 709; Der französische Garten-G. Sch. 1236a; Als durch einen gewissen Halb-G. die „lustige Pers." vertrieben ward. G. 22, 146; Buntsein ist Kinder-G. Kretschmann 5, 373; Durch plastischen Kunst-G. gebildete Dichter. G. 32, 129; Sch. 1132b ꝛc.; Sich nach dem Mode-G–e bilden. Creuz 1, 245; Widersacher des herrschenden Oper-G–s. Schütze Hamb. 216; Auf den Renaissance-G. folgte der Rokoko-G. ꝛc.; Dieser sowohl poetische als sittliche Verfall des Zeit-G–s. Schlegel Dr. 2, 2, 419; Gervinus Sh. 1, VIII ꝛc. — 4) das Gefallen an Etwas als unserm G. (3) gemäß und der Sinn dafür: Einer Sache G. abgewinnen; G. daran finden. L. 6, 42 ꝛc.; Den G. daran verlieren. W. 5, 131 ꝛc.; G. für Etwas haben (Zimmermann Nat. 51), bekommen (Fichte 6, 201); Unedel ist, was . . den G. für das Heilige abstumpft. 396 ꝛc.; Der G. zur Baukunst. G. 21, 139 ꝛc.; Im fünften [Jahr] erlangte sie einen G. von schönen Kleidern. Rabner 1, 116 ꝛc. — 5) [2a] Etwas hat einen guten, schlechten, (un)angenehmen, widerlichen, faden, süß(lich)en, sauern, säuerlichen, bittern, herben, strengen, faul(icht)en, modrigen, pikanten, hohen (s. d. 2a) G. ꝛc., auch übertr.: Ironie, womit Sie Ihrer Antwort einen so hohen G. zu geben bedacht gewesen. L. 11, 518 (s. 7: Hoch-G.); Tugend kann sich unserm alten Stamm nicht so einimpfen, daß wir nicht einen G. [bleibende Spur] von ihm behalten. Schlegel Haml. 3, 1; Wenn eure Gluth ein bloßes Sinnenspiel, | ein flüchtiger G., ein kleines Fieber war. W. 3, 46 ꝛc. — Mz. nicht selten: Zwei Geschmäcke theilt er aus, | Honig und Wermuth. | Speise solcher Geschmäcke | kostete Jeder. G. 4, 165; Klencke Parn. 1, 95; CHFMeyer Bot. 1, 124; Oken 3, 635; 4, 276; Mit Speisen wechseln, also auch mit Geschmäcken. JP. 36, 87; Wir schmecken die Geschmäcke. Raumer Päd. 3, 1, 170; Eppendorf 121 (ohne Uml. 134) ꝛc. Zssg., wo das Bstw. den Ggstd. bez., den man schmeckt, z. B.: Der Fisch-G. der wilden Enten; Die Pflanzengeschmäcke richten sich ganz nach den auflöslichen Bestandtheilen der Pflanzen. Oken 2, 138; Wodurch die Fische den allzustarken Wein-G. verloren. W. Luc. 4, 151 ꝛc. Im Übrigen s. 7. — 6) [2b] oberd. statt Geruch. Eppendorf 54; 66; Kohl A. 2, 47; Schaidenreißer 17a [4, 446]; 53b [12, 369]; 73a [17, 270] ꝛc.; Ein Schelmen-G. [Aasgestank]. HSachs ꝛc., vgl.: Der Geruch der Speisen ist gleichsam ein Vor-G. Kant Anthr. 55. — 7) Zssg. s. 3c; e; 5; 6, ferner nam. zu 5, auch übertr., z. B.: Ab-G.: a) schlechter, widernder Geschmack, z. B. (5) Zelter 2, 166, übertr.: Den Ehemann von dem A. einer einförmigen Beiwohnung zu retten. G. 29, 217 ꝛc., ferner (3): Der Barbarei und des A–s. 19, 367 ꝛc. — b) Er bekommt doch von dem Edlern einen A. Alexis H. 1, 2, 142, einen G. ab, es haftet ihm Etwas davon an. — Bei-G. (5), ein dem eig. (oder Haupt-) G. beigemischter (Beischmack, Mit-, Neben-G.): Die Zitronensäure ihrer raffinierten Beigeschmäcke darauf tröpfeln lassen . ., um einen Misch-G. zu haben. Gutzkow Bl. 1, 318; Mein Vater hatte einen kleinen B., er war etwas ansäuerlich. Schlegel Kaufm. 2, 2 (V. Sh. 2, 31); Schütze Hamb. 531 ꝛc.; Einen mystischen verhimmelnden Natur-B. DMus. 1, 2, 804 ꝛc. — Haupt-G., s. Bei-G. — Hoch-G., hoher G. (s. Hautgout, Hochgenuß): Welchen H. es dem Leben gewährt! Kosegarten Rh. 2, 58; Gotter Sch. 46; Musäus M. 1, 75; Pfeffel Pr. 1, 68 ꝛc. — Misch-G., s. Bei-G. — Miß-G., schlechter G., z. B. (4): M. an Etwas finden. Mendelssohn 5, 673 = Ekel ꝛc.; ferner (3): L. 10, 363 ꝛc., s. Un-G. — Mit-G. (s. Bei-G.). Kürnberger R. 2, 123 ꝛc. — Näch-G. (5), ein von Etwas nachbleibender G. (s. Nachgefühl, vgl. Vor-G.): Daß seinem Rand der Zecher | noch bittern N. entsaugt. Freiligrath SW. 5, 114 ꝛc.; Ansprüche . ., die . . einen bedeutenden N. nach Harpagon haben. Vogt Köhl. 8, sehr danach schmecken ꝛc.; oft: Nachschmack. H. 11, 343; Merck's Br. 2, 120; Olearius B. 69b ꝛc., auch (6): Wie schwerlich ein Gefäß, in dem Jasmin zerflossen, | den kräftigen Geruch und Nachschmack fahren läßt. Lohenstein Ros. 46. — Neben-G., s. Bei-G. Karmarsch 3, 612; Zöllner Reis. 342 ꝛc. — Un-G., schlechter, übler G., z. B.: a) (5) Den U. des Wassers zu benehmen. Fischart B. 16a; Ryff Sp. 53b ꝛc. — b) das Gefühl der Übelkeit im Munde, nam. hier auch: Un- (und z. B. mecklenb. Um-) Schmack. — c) (3) s. Geschmacklosigkeit: U. und Unpoesie. Gutzkow R. 6, 324; Z. 2, 233; Platen 2, 138; 145; 4, 17; Koryphäus des schlimmen Geschmacks oder vielmehr U–es. W. 33, 355 ꝛc. — Vor-G. (5), vgl. Vorgefühl: a) Schmeckprobe, eig. und bes. übertr.: Ein V. des Himmels (Seume Sp. 345; Wackern. 2, 305[13]), des ewigen Lebens (Zinkgräf 1, 223), der bessern Literatur (W. 35, 143), von der attischen Grazie (Luc. 4, 94); Nun sollte mir auch ein V. kriegerischer Unternehmungen werden. G. 25, 154 ꝛc., sehr oft: Vorschmack. 4, 136; 13, 272; 22, 66; 35, 14 ꝛc.; B. 460b; Auch giebt man einen Vorschmack nicht mit der ganzen Schüssel. L. 10, 29; Sch. 120b; 141b; W. 5, 175. — b) s. (6). — c) V., Vorschmack, vorwiegender Bei-G. Adelung (selten). — Wohl-G., guter G., nam. (5), s. o.: Wohlschmack. — Näch-: s. Nachgeschmack. — Stein- [2]. — Un-, Vor-: s. Un-, Vor-Geschmack.

III. **Schmack**, a.: in Zssg.: s. Geschmackt. — **-e**, f.; -n: 1) Weitschiff, ein unten plattes, vorn und hinten sehr vollgebautes Schiff, s. Bobrik, auch z. B.: Eine Fischersmak. Gartenl. 10, 417a ꝛc. — 2) Heide-Sch. = Heidschnucke (s. d.). V. Br. 2, 182 (Drckf.?).

Schmäck-(e)ler, -eln: s. Geschmack 3c.

Schmack-en: s. II Schmack, Anm. — **-haft**, a.: wohlschmeckend, eig. und übertr.: Sch. durchdringt es [das Salz] unser täglich Brot. G. 6, 25; Das sch–e Fleisch. 29, 391; Die Liebe ist eine so starke Würze, daß selbst schale und ekle Brühen davon sch. werden. 16, 62 ꝛc.; Die Sch–igkeit dieses Wildprets. Tschudi Th. 548 ꝛc. Ggsz.: Un-sch., ohne — oder von widerlichem Geschmack (vgl. fade, schal ꝛc.): Gewürz, womit er den un-sch–en Theil des Lebens verbessern kann. G. 14, 215; 15, 173; So schien uns jenes Buch un-sch., ja abgeschmackt (s. d.). 22, 52; Sein un-sch–es Lob. L. 3, 349; 4, 201; Mendelssohn 4, 2, 309; O un-sch–e Wiederkehr des Alten! Sch. 668a ꝛc. — **-ieren**, tr.: s. I Schmack. — **-ler**: s. Geschmack 3c. — **-lich**, a.: in Zssg.: Ge-: auf den Geschmack

(nam. 3) bezüglich: Trotz meiner g–en Erudition. Goltz 3, 46. — **-östern**: s. Schmack-Ostern. — **-sam**, a.: schmackhaft, namentl.: Wohl-ge-sch. Mandelslo 122a; Olearius Reis. 36b; 77b ꝛc.

Geschmáckt, a.: s. II Schmack, Anm. und nam. Schwäb. W. 469, hochd. in Zssg., z. B. mit Adv.: von so und so beschaffnem Geschmack, z. B.: Ein fein-g–er Architekt. Lenau Sav. 72 (s. Geschmack 3) und nam. (s. Geschmack 5): Wohl-g. = wohlschmeckend, z. B. Fleming Z. 148a; Olearius Reis. 258a; Opitz 1, 182; 204; Stumpf 390b ꝛc., vgl.: Gutgeschmack, süß und lieblich Brot. Hammer RH. 325; Den „wolgeschmachen" Wein. Schaidenreißer 13a ꝛc., auch: Wohlgeschmack = wohlduftend (s. Schmack 1b). Fischart B. 33a; Opitz 1, 296; HSachs G. 2, 181 ꝛc., ferner mit Vors.: Áb-: eig. und übrtr.: geschmacklos, fade, schal ꝛc.; absurd: Ist das Salz (s. d. 1k), das den Körper würzen soll, a. ꝛc. H. Ph. 10, 382; G. 18, 295 ꝛc. (s. Matth. 5, 13); Wie schal und a. [fade ꝛc.] ist solches Leben! G. 13, 298; Leer und a. 16, 304; A–e Zerstreuungen. 11, 195 ꝛc.; Ich habe in der Stadt nichts Geschmackvolles und nichts A–es bemerkt. 26, 127 (s. Geschmack 3) ꝛc.; So schien uns jenes Buch . . unschmackhaft, ja a. [absurd]. 22, 52; Toll und a. 375; 15, 20 ꝛc. Dazu: Die A–heit und Widersinnigkeit der Leute. Forster Br. 2, 607; Dogmatische A–heiten. 1, 287; Die weitaufgebauschte A–heit [Geschmacklosigkeit der Kleidertracht]. Heine Sal. 1, 72; Grenzenlose A–heiten auf unserm Theater. Platen 6, 216; 7, 184 ꝛc. — Ún-: übelschmeckend; ab-g.: Un-g. und ohne Ergetzen. Breitinger (Wackern. 4, 7[9]); U–en [bittern ꝛc.] Wein. Hammer RH. 426; Jedes Vergnügen . . un-g. finden. Möser Ph. 3, 127; U–e Arznei. Moscherosch Gs. 1, 544; Immer dasselbe Fastnachtsspiel | wird endlich un-g. W. 10, 196 ꝛc.; daneben: Dessen erste Früchte so schal, so herbe, so ungeschmack waren. Engel 4, 90; Was ungeschmack ist, soll man verbessern mit Salz oder anderem . . Geschmack. Ryff Sp. 95b; 72b ꝛc. Vralt. auch: Etwas ist Einem ungeschmack [schmeckt, behagt ihm nicht]. Fischart B. 34a; Stumpf 371b ꝛc. Dazu: U–heit.

Schmádder, f.; –n: Schnuppe am Licht ꝛc.: Diebe-Sch. Droysen A. 2, 48 (s. Dieb 3). — **-n**, intr. (haben); tr.: sudeln ꝛc., ähnl.: schmalge(r)n, auch: Mit wieviel Brühe sein Oberkleid beschmaddert ist! W. Luc. 1, 331 ꝛc. (s. schmotterig; Schmutz).

Schmähen, tr., intr. (haben): Einem Schmach (s. d.) zufügen, z. B. (vralt.): Weib und Töchter schändlich und öffentlich „geschmächt" [geschändet]. Stumpf 265a, s. Zarncke Br. 325b; gw.: durch That und zumal durch Worte Jemandes Ehre verkleinern (vgl. injurîieren, schimpfen, lästern ꝛc.), z. B.: Wenn aber eine Seele aus Frevel Etwas thut . ., Der hat den Herrn „geschmecht". 4. Mos. 15, 30; Vergilt unsern Nachbaren . . ihre Schmach, damit sie dich, Herr, „geschmecht" haben. Ps. 79, 12 ꝛc.; Wer seinen Nächsten nicht „schmehet". 15, 3; Der Gottlose schändet und „schmehet" sich selbst. Spr. 13, 5 ꝛc.; So stürzen die Gäste, | geschmäht und geschändet. G. 13, 71; 10, 292 u. o., auch mit Angabe der Wirkung: Nun ist sie todt, von Schurken todt geschmäht. Tieck Lärm 5, 1 ꝛc. Ohne Obj.: Wie lange soll der Widerwärtige „schmehen"? Ps. 74, 10; Weiber sch. gern. Sch. 238a ꝛc.; Auf (Göckingk Lieb. 147; Langbein L. 18; Thümmel 7, 147 ꝛc.), gegen (Gutzkow R. 4, 7), über Etwas oder Einen sch. ꝛc. — Das Sch. Sir. 22, 30; 23, 20 ꝛc.; Schmähungen gegen Jemand ausstoßen ꝛc.; Gegenschmähungen ꝛc.; Ein Schmäher. 1 Tim. 1, 13; Meißner Gd. 137; Rückert Morg. 1, 122. — Zssg. z. B.: Áus-: Einen a. Börne Par. 5, 4; V. Sh. 3, 371 ꝛc. — Be-: beschimpfen, schänden ꝛc.: Schmähend vor die Füße wirfst du . . | mir die Waffen. . . So beschmähte Schenkung nimmt kein Psaumis. Kopisch (Echterm. 560); Wie Harpyen ihm | seine Speise b. [besudeln]. H. — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu schmähen. Hamb. Th. 1, 4, 72 ꝛc. — 2) tr.: Einen f., durch Schmähen forttreiben. — Ver-: 1) vralt., mundartl.: Etwas verschmäht Jemand (Dat. oder Accus.), erscheint ihm als Schmach, geringschätzig ꝛc., s. Schm. 3, 467; Schaidenreißer 38a; Zinkgräf 1, 108; 314 ꝛc. — 2) tr.: a) (s. 1) mit Geringschätzung und Verachtung zurückweisen: Ps. 102, 18 ꝛc.; B. 151b; Die Gabe . ., die du jetzt | so kalt bei Seite lehnst und fast verschmähst. G. 13, 140; Vielleicht ver-sch. Sie unser Frühstück nicht ꝛc. 6, 332; 74; 18, 228; 29, 428; Falschen Schein | hab ich verschmäht. Sch. 428b; Das königliche Blut . . verschmäht so niedrige Vermischung. 466b; Diese beiden einander v–den Naturen. 1111a; 776a; 893b; Mit stolzem V. Tieck A. 2, 16; 85; Verschmäh nicht Diesen die Rede ꝛc. V. Od. 9, 521; 62; Meinem Geschlechte verschmäh nicht Base zu heißen. Ov. 1, 126 ꝛc. — b) (s. a) noch zuw. allgemeiner: schmähend verachten. Klag. 1, 8; Mich. 3, 9; Sir. 10, 26 ꝛc.; Drob [„deß" V. Il. 3, 412] müßten ja . . mich alle | Troerinnen ver-sch. B. 211b [„schmähen" 155b]; So eine geringe „verschmechte" Magd. Luther 1, 483b; Wackern. 2, 307[25] ꝛc. — Ugw.: Sie verschmäheten [schmähten, höhnten], daß die Römer so klein wären. JvMüller 1, 224; als geringfügig nicht beachten: Schaut fest nach eurem hohen Ziele! | verschmäht die nahe Hindernis. Salis 110. — c) Nam. zu a: Unverschmäht. Creuz 1, 67 ꝛc.; Verschmähung einer Gabe ꝛc.; Der Thronverschmäher. Stolberg Sch. 1, 233 ꝛc. — **Schmähl** ꝛc.: s. Schmal.

Schmä(h)len: s. Schmach II, Anm.: 1) intr. (haben): a) weidm., s. b und melden 3a. — b) von Pers.: pikiert und unwillig über Etwas sich in scheltenden Worten ergehn: Wie konnt' ich sonst so tapfer sch., | wenn thät ein armes Mägdlein fehlen! G. 11, 157; Ungeduldig begann Bellyn am Thore zu sch.: | Lampe, wollt ihr nicht fort? ꝛc. 5, 200; Warum die Mutter schmählt. 7, 44; 35, 154 ꝛc.; Das Sch. (Haller 103; 111; Rabner 4, 29) ꝛc.; Auf (ebd.; G. 16, 130; Thümmel 7, 165), über (W. 34, 98) Etwas oder Einen; mit Einem (Hausbl. — 60 — 1, 289; Schlegel Haml. 3, 2) sch.; Der Patriarch schmählt mit mir, daß ich Alles . . so links ausrichte. L. (Guhrauer 2, Beil. 24); Sie werden geschmählt haben, daß der Hausvater so lange auf sich warten ließ. Sch. 168b ꝛc. — 2) tr. (s. 1b): a) Einen oder Etwas sch., schelten: Ihr habt die Pflicht „geschmält" [verletzt ꝛc.]. V. Sh. 3, 158 ꝛc.; Einen aus-sch. G. 10, 114; W. 1, 130; 10, 169; 11, 200 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung. Schmählt [treibt sch–d] ihn hierher! Schlegel Sh. 6, 336; Einen her-, fort-sch.; Jetzt ist nicht Zeit, zu schelten. | Verliebte Neigung schmählt man nicht hinweg. Shaksp. 5, 243 ꝛc.

Schmählich (vralt.: schmächlich. Schaidenreißer 62a ꝛc.), a.: schmachvoll, schändlich (s. d.) ꝛc.: Hiob 16, 10; Ergriffen | hat ihn sch. Leid, ihn hat der Aussatz | heimgesucht. Cham. 6, 246: Sch–e [schmähende] Lieder. Freytag B. 1, 318; Wir würden es Alle gar sch. empfinden [hart büßen ꝛc.]. G. 5, 170; Ein sch–es Grab. 14, 62; Sein Vergnügen so sch. vereitelt. 22, 13; Er behandelt die Frauen aufs sch–ste. 33, 44 ꝛc.; Die sch. vernachlässigte Landwirthschaft. Kinkel E. 236; So hoch er stand, so tief und sch. sei | sein Sturz! Sch. 434a; Etwas Sch–es zu thun oder zu leiden. W. Luc. 6, 173 ꝛc.; auch = ungemein ꝛc.: Es ist sch. heiß, eine sch–e Hitze; Die Gäste haben sch. Geld. Houwald 2, 64 ꝛc. Vralt. Zssg.: Ver-sch–e Verjagung von Hof. Zinkgräf 1, 133; Etwas ist Einem ver-sch., so daß man es verschmäht (Hammer RH. VII), verächtlich (Scultetus, L. 8, 305); Ver-sch. [verächtlich, spöttisch] lächelte darüber W. Simrock Gudr. 357. — **-keit**, f., –en: Schändlichkeit; etwas Schmähliches: Das ist eine Sch. Kurz Sonn. 9; Die Sch–en, welche in Rußland begangen sein sollen. Stahr It. 2, 376; Schlegel Sh. 6, 114 ꝛc. —

Schmāl, a., –st, schmälst: 1) eig.: Ggst. von breit (s. d. 2a): Sch–e Streifen, Bänder, Steige, Pfade, Hände ꝛc. Dazu abstr.: Die Schmäle. G. 38, 55 ꝛc.; Schmalheit. Höfer Leb. 34; Humboldt KlSchr. 1, 67 ꝛc., das Sch.-Sein. — 2) (s. 1) knapp, kärglich: Sch–e Kost (s. Sch.-Kost), Gerichte (V. 3, 207), Bankette (Sh. 3, 495), Schmäuse (Cham. 4, 79) ꝛc.; Einkünfte (Tieck N. 7, 19), Mittel (Schlegel Sh. 2, 276), [Geld-]Wechsel (Stahr Par. 2, 36), Beutel (Platen 1, 323) ꝛc.; Stunden (JP. 3, 175), Zeit ꝛc.; Sch. bewirthen. G. 4, 50; 9, 191; 8, 25; Gar zu sch. abgefunden. 25, 82; Gut getrieben Land kann man . . zwei Jahre sch. halten. Gotthelf Sch. 70; Schmäler geessen. Hutten (Wackern. 3, 228[39]); Der beständig schlechter und schmäler werdende Lohn. Kohl E. 2, 133; Etwas sch. und klein ist das Almosen ausgefallen. . . Mit dieser kargen Gabe. Sch. G. 2, 129 ꝛc. Dazu: Die Schmalheit meines Schmauses. Rückert Mak. 2, 71. — 3) weidm.: mager. Laube Br. 286.

Anm. Goth. smals; ahd., mhd. smal, s. Schmach, Anm., vgl. Schmiele. Mundartl., vralt. Anwend. s. Schm.; Adelung ꝛc. Bei Diesem; Campe ꝛc. nur umgelautete Steigrung (s. schmälern), doch z. B. auch Kompar.: schmaler. Scherr Gr. 1, 62; W. 27, 406 ꝛc.; Superl.: schmalst. Kohl A. 2, 149; E. 3, 112; Willkomm Bann. 2, 100 ꝛc. (Die schmalesten Stämme. Spate XI.).

Schmäle, f.; –n: s. Schmiele und schmal 1.

Schmāl-en, tr.: Kohlenbr.: Den Meiler sch., be-sch., mit Schmalholz (s. d.) die Lücken füllen. — **-er**, m., –s; uv.: Art Hobel der Korb- und Stuhlmacher.

Schmāl-en: s. schmählen. — **-ern**, tr.: 1) eig.: schmäler, minder breit machen, z. B.: Sie schmälert, gleicht und schwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347; Ein Kleid sch. (obrd. st. verengern). Campe; Geschmälerte Durchblicke aus einem beschränkten Gesichtskreise. Kohl A. 2, 245 ꝛc., — hochd. gw. in Zssg. oder refl.: Körpertheile (Fleming Z. 208b; H. Ph. 3, 143; Linck Schl. 14 ꝛc.); Thäler (Haller 41), Kornfluren (Kohl A. 2, 315), Wege (Ramler F. 3, 131) sch. sich. ꝛc., auch im Partic. Präs., o. sich (s. d. †): In sch–den Beeten. EKleist 2, 10. — 2) (s. 1) beeinträchtigend verringern, verkleinern: Einem das zugetheilte Brot (Rachel 4, 119), den geringen Brautschatz (Thümmel 6, 141), den kargen Unterhalt (Waldau N. 2, 170), das Erbtheil (G. 13, 261) sch., (ver-)kürzen; Jemandes Ansehn (G. 10, 191), Ruf (40, 7), Kredit (30, 37), Verdienst (14, 256), Wirkungen (ebd.), Herrlichkeit (Zinkgräf 1, 320) sch.; Schmälerte die Menge neuer Ansiedelungen den . . Boden. B. 404b; Wo Jeder . . das Wohl Anderer schmälert . ., um sein eigenes zu erweitern. Garve Pfl. 1, 181; Pickend schmälert sie [die Taubenschaar] das künft'ge Jahr [die Ernte]. Lenau A. 196 ꝛc. Dazu: Schmälerer fremdes Verdienstes. V. Ov. 2, 84; Schmälerungen fremder Ehre. Garve Pfl. 1, 221; Im weitesten, von ihm ungeschmälerten Sinn. Fichte 8, 217 ꝛc. — Zssg. z. B. Áb-: 1) [1]: Grube 1, 197; Einen sehr abgeschmälerten Damm. Kohl J. 1, 101; Sich nach oben a. 248; Zu stumpfer Keilform abgeschmälert. Linck Schl. 69; Die Abschmälerung der Hinterhauptsplatten. 67 ꝛc. — 2) [2] Ihm rings a. sein Erbgut. V. Il. 22, 489 ꝛc. — Ver-: 1) [1] Die Blätter ver-sch. sich. Panor. 356b; Von vorn nach hinten verschmälert. Vogt Oc. 1, 63 ꝛc.; seltner (s. 2): Sie kam um einen Rock verschmälert zurück. Auerbach Jos. 68, sie hatte einen Rock abgelegt. — 2) [2] Die Verschmälerung seiner Einkünfte. L. 7, 254.

Schmálge(r)n, intr. ꝛc.: s. schmaddern. — **Schmāl-heit**: s. schmal 1; 2. — **Schmálte**: s. Smalte. —

Schmálz, n. (m.), –es; (e–); -: schmierweiches Thierfett: a) durch Ausbraten (Ausschmelzen) gewonnenes oder zu gewinnendes, nam. zum Kochen dienend oder aufs Brot zu streichen (schmieren), bes.: Schweine- und Gänse-Sch. (vgl. Enten-Sch. ꝛc.), dazu z. B.: Brat- (vrsch. c), Flaum- (s. Flaum, Anm.) oder Flohm-; Grieben-; Sauer-Sch. (vom Weißsauer) ꝛc. — b) obrd. allgemeiner, z. B. = Thran: Von beiden Fischen hat man 9 Tonnen Sch. gemachet. Stumpf 134a ꝛc. oder vom Fett des lebendigen Thiers (s. g): So will ich wie der Bär in meinem eignen Sch. wühlen. Klinger Seid. 39 ꝛc. — c) (s. a) Butter, durch Abschäumen von allem Käsestoff gereinigt, in welchem Zustande man sie Sch. [best., vgl. d: gelaßnes, lichtes Sch. Schm.] zu nennen pflegt. Rumohr K. 45 ꝛc. und übrh.: Kochfett, Schm.; Eine Brotsuppe, an der das Sch. nicht gespart war. Hausbl. (56) 1, 468; 465; Karschin 249 ꝛc., dazu, eig. und übrtr.: Salz (s. d. 1g) und Sch. Zssg. z. B.: Back-, Brat- [vrsch. a], Koch-Sch., zum Backen ꝛc.; Brand-Sch., schon einmal zum Backen benutzt ꝛc. — d) (s. c) obrd. auch verallgemeint von ungeschmolzner Butter. Schm.; Stalder, best. — zum Untersch. von a —: Milch-Sch. und — von c —: Butter-Sch., auch (s. Zssg. v. Butter) z. B. Maien-Sch. ꝛc. — e) sprchw.: Ich saß im Sch. bis über die Ohren. LPHahn Hohn. 75, im Wohlstand, in reicher Fülle, s. Sch.-Grube ꝛc. — f) obrd.: Öl, Fett zum Einschmieren, z. B. der Glockenzapfen (Glocken-Sch.), der Pfännlein der Kammräder (Pfännlein-Sch.) ꝛc. Schm. — g) Ohren-Sch., die fettige Hautabsondrung — Hautschmiere (s. d.) — im äußern Gehörgang, s. Bock An. 680, vgl. Butter 2a. — h) von Surrogaten

für a und c, z. B.: Sch. von Kartoffeln zu machen . . Der Sch. soll viel Ähnliches mit dem Gänse-Sch. haben. Stralf. Kochb. 2, 151 rc., so nam. auch = Leindotter (s. d.). — i) in Zssgn. sprchw., z. B.: Sich mit Affen- (Brant N. 4⁵), Esels- (14¹, vgl. 72⁵⁸) Sch. schmieren, affen-, eselhaft sein rc.; Es hat Arm-Sch. gekostet. Auerbach D. 1, 251; So ein Gut braucht Händ- und Arm-Sch. Bräcker Tock. 14; Eine bequeme Arbeit, die wenig Hirn-Sch. kostet. Brachvogel Narc. 39 rc. = Anstrengung rc.; ferner (vgl. Fischbier rc.): Bach-Sch., scherzh. statt Wasser zum Trinken. Uhland V. 722; Kaspar-Sch., Flausen rc. Schm. rc. — k) Glas-Sch. = Glasgalle (s. Galle 7); ferner die Pflanzengattung Salicornia, nam. S. herbacea (Oken 3, 1457), auch Glasschmelz. — Zssg.: Affen- (e); Arm- (i); Bach- (i); Back- (a; c); Butter- (d); Enten- (a); Esels- (i); Flaum- (a); Fliegen- (s. Schmutz 2b); Flohm-, Gänse- (a); Glas- (k); Glocken- (f); Grieben- (a); Hände-, Hirn-, Kaspar- (i); Koch- (c); Maien-, Milch- (d); Ohren- (g); Pfännlein- (f); Sauer-, Schweine- (a) Sch. rc. — -en, tr.: 1) fetten, z. B.: Gärb.: Felle sch., ein-sch. Knapp Techn. 2, 585 rc., nam. Kochk. (und übrtr.): Salzen (s. d.) und sch.; Kartoffelrinde . . ungesalzen und geschmalzt — mit Liebe. Gotthelf G. 356; Geschmalzen. Adelung rc.; oft mit Uml.: Der geriebene Käse schmälzt und würzt zugleich die Schüssel. G. 24, 27; Den magergeschmälzten Kohl. Musäus M. 5, 125; Geschmelzt. Hackländer St. 1, 155 rc.; Schmelzen, Schmelzung. CFBahrdt 3, 320; übrtr.: Mit ungesalzenen und ungeschmälzten Allegationibus. Garzoni 117a; Forster Br. 1, 665 rc.; Der ist ein Feind des R. und weiß Alles geschmälzt anzubringen. Auerbach Barf. 185 (gewürzt; aus dem Ff rc.); Gehörig zu „schmälzen" [verdienen]. Rank Haus 93 rc. Zssg. z. B.: [Sie] verschmelzen mehr in Supp' und Brei. B. 40a, verbrauchen es sch–d rc. — 2) s. schnalzen. — -ig, a.: voll Schmalz, fett (s. b): Es rieche so sch. Auerbach Jos. 87; Der sch–e Samstag [vor Fastnacht]; Das dickfelligste und sch–ste Ohr. Goltz 1, 312 (s. Ohrenschmalz); Sch–e Laute. Alexis Neap. 92 (s. fett 5), vgl. Malz, Anm. — -ling, m., –(e)s; –e: Art Pilz (Butterpilz). Oken 3, 141; Art Apfel. Schm.

Schmand, Schmant, m., –(e)s; –e: 1) Milchrahm. Goltz 3, 233; Kohl Südr. 1, 163; Temme SchwM. 1, 37 rc., Schm., vgl. Schmetten. Rahel 2, 287 (russ. сметана). Auch übrtr. (s. Krème): Das ist der Rahm, der Sch. meiner Gäste. König Will. 1, 95. — 2) (s. 1 und Rahm 2) Etwas von der schmierigen Konsistenz des Rahms rc., z. B.: Schleimiger Sch. flurenweis wachsender . . Pflänzchen umhüllt die Gehäuse rc. Volger EE. 73 rc., nam. Bergb.; Hüttenw. rc., z. B. Berg-Schmand (Schmund), der klebrige Schmutz des aufgelösten Grubengesteins in nassen Bergbauen; dazu: schmandig (schmundig), voll solchen Schmutzes, s. Schreuchenfuel 31; Die Klüfte enthalten einen weichen thonartigen Schmant. G. 40, 207; Den [beim Bohren artesischer Brunnen] losgearbeiteten Schmant. Karmarsch 1, 70; Die Scheidegänge mit Grubenschmand . . verunreinigt. . . Aller anhängende Schmand. 2, 641; 3, 677 rc.; Sch., Niederschlag beim Vitriolsieden. Adelung. Salz-Sch., der beim Sieden der Soole sich auf der Oberfläche sammelnde Schaum. Ds. —

Schmar-acheln, intr. (haben): kegeln (mit einer großen Kugel). Schm.; EWagner 10, 76. — -agd rc.: s. Sm rc. — -gel: s. Schmergel.

Schmarotz (Schmarutz)-en, intr. (haben): sich einfinden, wo man auf Andrer Kosten schmausen kann (vgl.: Den Backofenzins erheben. vHorn Maj. 1, 311); freischlucken; als Parasit leben, z. B.: [Da] ihm das Sch. und Umsterzen viel sanfter thut dann die Arbeit. Schaidenreißer 72b [17, 227!] rc.; Hier zu schmarutzen und auf anderer Leute Kosten seine ausgehungerten Gedärme zu erquicken. G. 22, 335; Sch. 700b rc. Partic.: Schmarotzt. Börne Frzfr. 87 rc.; schmarutzt. L. 12, 382 rc.; zuw. (s. benedeien, Anm.) geschmarotzt. W. Luc. 1, 264. Übrtr.: Der grüne Epheu nur, | der mit dem Tod schmarotzt, | hat frischen Lebens Spur | dem [Grab-]Kreuze abgetrotzt. Gottschall G. 37 rc. Zssg. z. B.: Da du jedem Reichen dich anschmarotzest [sch–d anschmiegst] und speichelleckst. Droysen A. 2, 137; Beschmarotzt [sch–d besucht] und um Geldleihen angegangen. B. 353b; Schwegler (46) 72 (s. beschmausen 1) rc.; Mit welchem Nutzen | wirst du den Kursum durchschmarutzen! G. 11, 83; Sie sch. sich bei uns armen Leuten durch. Ruppius Volksl. 2, 87 rc. — -er, m., –s; uv. (s. Zarncke Br. 368b): Parasit: 1) von Pers. (s. Freischlucker, Tellerlecker rc.): Die 1000 Sch. am Staatstische. Börne 5, 116; Mich als einen Sch. in seinem Hause dulden. G. 10, 84; 29, 217; 262; Den unersättiglichen Freßbauch und Sch. Schaidenreißer 72b [17, 220!]; Schmeichler, Sch., Speichellecker. W. HB. 1, 255; Xen. 216 rc., auch: Schmarutzer. G. 21, 225; Tieck NK. 3, 31 rc. Zssg.: Diese Landschmarutzer, die die Füße | beständig unterm Tisch des Kaisers haben, | nach allen Benefizen hungrig schnappen. Sch. 333a; Volks-Sch. W. Luc. 6, 156 rc. — 2) von Pflanzen und Thieren, die auf andern lebend, diesen die Nahrung entsaugen: Thierische und pflanzliche Sch. Landw. Zeit. (55) 183a; Oken 3, 483; 5, 661; Schmarda 1, 432 rc. — -erei, f., –en: Wesen und Treiben eines Schmarotzers. W. 23, 168; 24, 276; Luc. 1, 282. — -erisch, a.: parasitisch (schmarotzerhaft). W. Luc. 4, 88; Schmarutzerische Pflanzen. W. 8, 191 rc.

Schmar-re, f.; –n: lange (Hieb-)Wunde — nam. im Gesicht — und Narbe davon: Ich hieb dem langen Hansen | gleich die Sch. durchs Gesicht. G. 1, 114; Immermann M. 1, 419; Schwab V. 1, 296; So zeigt der Landsknecht seine Sch–n. Waldis Es. 3, 37 rc. — -ren: 1) m., –s; uv.: Art Mehlspeise, s. Schm.; Spindler V. 2, 254 (vgl. 1, 262; 327), vgl. Schwäb. W.; bei Keisersberg auch = Brocken und so: Eis-Sch. [Eiszapfen]. — 2) tr.: Einem die Backen sch., zer-sch., mit Schmarren zerhauen. Frisch. — -rig, a.: zerschmarrt rc. — -ten, tr.: das Ankertau mit getheertem altem Segeltuch (Schmarting f.) bekleiden.

Schma-se, -sche, f.; –n: s. Masche. Bernd 266.

Schmatz, m., –es; –e, Schmätze: 1) schmatzender Kuß. Wackern. 2, 37³²; Derber (Weiße Kom. Op. 3, 43; W. 12, 24), saftiger (Vogt Oc. 2, 194), feuriger (L. 6, 11) rc.; Feuer- (Hölty 111) Sch. rc.; vrkl.: Ein saftig Schmätzchen. Hagedorn 3, 100; 148 rc.; Schmätzlein; Schmatzerl. HRau Moz. 3, 129; Schmätzrichen. Logau (L. 5, 341); auch: Schmatzer, m., ebd.; Weinh. 85b; Schm. 3, 478, vgl. Schmutz. 479; Schmützli. Spindler St. 1, 41. — 2) Sch., vrkl. Schmätzel (Adelung), häufiger: Schmätzer (Tschudi 97), eine Gattung Vögel Saxicola rc. (s. Klatsche), auch: Steinschmätzer. Oken 7, 43, vgl.: Stein-Sch., -Schmack, -Schmatzer, -Schmätzer, bei Adelung und Nemnich außerdem auch = Falco tinnunculus; ferner: Hecken-Schmatzer, -Schmätzerle (Wackern. 3, 611⁴) rc. = Motacilla curruca; Lanius excubitor rc. — -e, f., –n: mundartl.: 1) Hieb, Schmiß (Er schlägt ihm in die Hand ein' ziemlich tiefe Schmatz. Werder 7, 96); „was geschlagen, gehauen werden soll oder zum Hauen, Schlagen dient: Klotz, Zugschlägel, Rammblock; (Forstw.): im Boden stehen gebliebner [längrer] Stock eines gefällten Baums rc." Schm. — 2) Bauk. = Wartstein (s. d.) — -en: 1) intr. (haben); tr.: einen klatschenden Laut der Lippen, des Munds hören lassen, nam. beim Essen oder Küssen; mit solchem Laut essen oder küssen, z. B.: a) Mit sch–dem Behagen (Auerbach Leb. 2, 73), Geräusch (Weichmann 1, 6) fressen rc.; Beim Fressen schmatzt der Karpfen mit den Lippen. Lenz Nat. 3, 67; Er schmatzte an einem Stückchen .. Zuckers. Auerbach Ed. 13; Kastanien hatt' ä Schiffersweib . . | und schmatzt' und schmatzt' und schmatzte dir drauf los. B. 288b; Das Getreide kauen und sch. sie. Fleming Z. 100b rc.; Wie hinein sie sch.! V. Ar. 1, 58; Sie verschmatzt eine Düte Bonbons. Auerbach Leb. 1, 73 rc. Daneben: Hier koste!.. Sieh, wie der Teufel da schmackt! V. 2, 141 rc. — b) Küß mich, daß 's schmatzt! LPHahn Ad. 29; Einen sch., auch: So oft küß mich .., | so oft schmätz mich. Weckherlin (WMüller Bibl. 4, 27) rc.; Sich geduldig ab-sch. [vrsch. 2] lassen. Vogt Oc. 2, 195; Daß er . . sie nicht beim Kopf nehmen und weidlich an-sch. darf. G. 32, 33 [„ab-sch." Ausg. in 60 Bdn. 33, 42] rc. — c) selten: Wer ihn ansah, Der schmatz vor Andacht. Luther 6, 10a, als Ausdruck des Entzückens? — 2) tr: Forstw.: Sch., ab-sch. (vrsch. 1b), die Schmatzen zu Klafterholz verarbeiten; An-sch., mit dem Waldhammer bezeichnen. Schm. — 3) tr.: Bauk.: Ein-sch., mit Schmatzen oder Wartsteinen einfassen. Ds. — -er, m., –s; uv.: s. Schmatz 1; 2.

Schmauch, m., –(e)s; –e, Schmäuche (s. schmecken, Anm., vgl. gr. σμύχω): 1) dicker, qualmender Rauch. Zink Ök. 1, 610 rc. — 2) Paff (s. d. 2b), Zug aus der Tabackspfeife. — -en, intr. (haben); tr.: 1) Schmauch von sich geben (s. rauchen, qualmen): Die trübe Lampe schmauchte. G. 11, 30; Jetzo | schmaucht der Brand am Herd. Schlegel Somm. 5, 1; Sch–de Kerzen (Immermann M. 4, 309), Torfstücke (Kohl Z. 1, 187) rc. Daneben: Bei einem schmögenden Feuer. Böttiger Sab. 10 rc. Auch mit Obj.: Daß der Meiler graulichen Dampf schmauche. Gutzkow Unt. 2, 2, 40b. — 2) (s. 1) Taback; eine Pfeife; aus einer Pfeife sch., rauchen (s. d. 2d ff.): [Zeus] schmauchte frisch und munter | sein Pfeifchen Knaster 'runter [vom Himmel]. B. 21b rc., auch bloß: Die Jünglinge sch. JvMüller 15, 262 rc. (vereinzelt mit Uml.: Sitzen und schmäuchen. Olearius Reis. 314a rc.); vralt.: Er schmaucht mit dem Rauch. Gryphius Fr. 409. — 3) tr., richtiger mit Uml.: den — gw. widrigen — Wirkungen des Schmauchs aussetzen, z. B.: Bienen aus dem Stock, Füchse aus dem Bau schmäuchen, ausschmäuchen, ausräuchern (s. d. 2); Verbrecher, Hexen rc. schmäuchen, durch Feuer erstickend tödten. Luther SW. 26, 62; 69; Mathesius Lthr. 147b; Pr. 72; Jetzt schmäucht man keine Hexen mehr. Lichtwer 127, bei Ramler L. 135; schmaucht und so: Weise If. 149; Den Heiligen . ., | den Dampf und Flamme langsam schmaucht. Drollinger (Wackern. 2, 579⁴¹) rc., auch: „schmochen". Alexis Dor. 1, 90 rc. Mundartl. (s. Adelung) auch von nicht widrigen Wirkungen, z. B.: Fleisch schmäuchen [räuchern]; Fleisch in einem Topf sch. [dämpfen], vgl.: Toast (mit Butter getränkte und am Steinkohlenfeuer geschmochte Semmel). Bahrdt 3, 332. — Zssg. vgl. die von rauchen und (zu 3) von räuchern, z. B. Bienen abschmäuchen [3]. FDWeber 8; — Ein angeschmauchtes [3] Kouvert . ., zum Zeugnis, daß es auf dem Vesuv gewesen. G. 23, 233; 26, 202; Holtei Lammf. 1, 231 rc.; Eine Pfeife an-sch. [2]; Bergb.: Angeschmauchtes Erz, einen rauchähnlichen Anflug bildend, vgl.: Angeschmeicht oder angeflogen. Mathesius Sar. 62a; 63a; doch auch (s. anschmiegen): Angeflogen und angeschmogen Silber. 40a rc. — Aus-sch. [3], z. B. auch übrtr. Musäus Ph. 2, 60; Seine Pfeife aus-sch. [2] rc. — In der Atmosphäre durchschmauchter Wochenschriften. G. Lav. 97 (vgl. Schmaucher 2). — Schmaucht [räuchert qualmend] ihn mit Weihrauch ein. W. 3, 29 rc. — Cigarren, die er .. verschmauchte. Waldau N. 3, 183 rc. Der Tag schien durch die Fenster . . nicht hell, sie waren gar zu verschmaucht [vom Schmauch verdunkelt rc.] Immermann M. 1, 61 rc. — -er, m., –s; uv.: 1) Tabacksraucher. Pfeffel Pr. 8, 90 rc., auch: Tobackschmäucher. Olearius Reis. 293b rc. — 2) mit Uml. statt Schmöker (s. d.). Zschokke N. 13, 208. — -ig, a.: räuchrig.

Schmaus: 1) m., –es; Schmäuse; Schmäuschen (B. 19a; Droysen A. 2, 192), lein; -: Fest-Mahl, -Kost rc.: a) eig.: Üppigen Sch. halten. V. Od. 2, 57; Einen Sch. geben, feiern; Beim schmalen Sch. Cham. 4, 79; Ich weiß wohl einen bessern Sch. [leckreres Essen]. Lichtwer 112 rc. Zssg., s. die von Mahl, vgl. Bier 2; Kuchen 2, z. B.: Abend-Sch. G. 10, 14; Abschieds-Sch. Musäus Ph. 4, 235; Altar-Sch. V. 3, 67; Braut-Sch.; Doktor-Sch., zur Feier der erlangten Doktorwürde; Ernte-Sch.; Fastnachts-Sch.; Feierten sie stattlichen Fest-Sch. V. Od. 13, 26; 10, 182; Geburts-Sch. W. Luc. 6, 152; Der letzte Gnaden-Sch. [des Hinzurichtenden, s. Henkermahl]. WhMüller 1, 398; Götter-Sch. Hagedorn 3, 191; Das war mein Henker-Sch. [s. Henkermahl]. Cham. 3, 221; Ein Wohlleben oder einen Hoch-Sch. anstellen. Musäus Ph. 4, 105; Hochzeits-Sch. W. 12, 39; Kindbett-Sch. 10, 48; Kirmes-, Martins-Sch.; Opfer-Sch. W. Luc. 5, 217; Richt-Sch.; Beim Zecher-Sch. Langbein L. 229 rc. — b) übrtr.: [Das] ist Sch. [hoher Genuß rc.] für unsre Trommelhaut. Sch. 133b; Den geistigen Sch., den sie seiner Seele gab. W. 35, 84 rc. Zssg. z. B.: Augen-Sch. G. 14, 173; Die ausgezeichnetsten Gaumen- und Ohrenschmäuse. Kohl Pet. 1, 106; Einen Orgel-Sch. bereitet. Brachvogel FB. 2, 175, Ohren-Sch. durch Orgelspiel; Seelen-Sch. Den ew'gen Sinnen-Sch. W. 12, 53 rc.

— 2) [f. Schmu. — -en, intr. (haben); tr.: 1) f. Schmu. — 2) Schmaus halten; festlich, lecker essen, tafeln ꝛc.: Gegessen oder geschmaust vielmehr. Ense D. 1, 3; Wenn . . die Nächte sch–d man vertrinket. G. 11, 11; V. Od. 2, 306; In Sausen und Sch. Weiße Kom. Op. 3, 329; Kirschen, Austern sch. ꝛc. Übrtr.: Ein Weib . ., so säuberlich, | daß selbst der leckerste der Prasser | es sch. möcht' aus Salz und Wasser. B. 90a ꝛc.; zuw. — indem der Sinn des Leckern zurücktritt —: So schmauste [verzehrte] ich täglich ein Loth China. CFBahrdt 3, 5 ꝛc. Zsstzg., vgl. die von essen ꝛc., z. B.: Án-: Die fetten Braten a. G. 12, 230, davon schmausen. — Áuf-: Etwas a. W. Luc. 5, 349 ꝛc. — Áus-: Ein Muschelgehäus . ., welchem das Fleisch ich | ausgeschmaust. V. Th. ꝛc. — Be-: 1) Einen b., als Gast bei ihm schmausen. G. 1, 156; 22, 265; 30, 410; Xen. 216 (vgl. beschmarotzen) ꝛc. — 2) Etwas b., durch einen Schmaus feiern: Stein 1, 127; Dahlmann Dän. 1, 328 ꝛc. — Durch-: Die Nächte d. und durchzechen ꝛc. — Fórt-: weiter schmausen. V. Od. 14, 195. — Heráus-: Den Dotter h. [aus dem Ei]. Sh. 3, 178. — Ver-: Speisen ꝛc. (Auerbach Gv. 120), Geld (Vischer Ästh. 1, 394), erraubtes Gut (Uz 2, 70), Einem das Seinige (Engel 12, 32) ꝛc.; eine Zeit versch. ꝛc. — Vór-: f. vorkosten, z. B. übrtr. auf Liebesgenuß: [Da] haben wir euren Bräutigams was vorgeschmaust. G. 9, 32 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der schmaust; gern schmaust. Zachariä 1, 195 ꝛc. — -ereī, f., –en: Schmaus: Ein Meer von Sch–en. L. 11, 78; Tieck Anton. 2, 1 ꝛc.; Fürsten-Sch. B. 19a ꝛc. — -erisch, a.: Schmausern gemäß, in ihrer Weise ꝛc. —

Schméck-bar, a.: was zu schmecken ist: Nur auflösliche . . Speisen sind sch. Ule Nat. 4, 394b ꝛc. — -e, f.; –n: mundartl.: 1) Geschmack (f. auch Schmack II 1c); Gut-Sch., Leckerei. Weinhold 85a. — 2) Riech-Strauß. Hagen Nor. 89; JP. Fat. 2, 27 ꝛc., auch: Schmecker, m. Waldau N. 3, 222, f. Schm. 3, 464.

Schmécken, intr. (haben), tr.: 1) obrd.: Sch. anstatt riechen [f. d.], wie es bei einigen Teutschen gebraucht wird, von denen man deßwegen sagt, sie haben nur vier Sinne. Leibnitz (Wackern. 3, 1018 [11]), sehr gw. in ältern und mundartl. Schriften, f. Schm.; Schwäb. W.; Stalder ꝛc. (auch in Zsstzg.), im heutigen Hochd. nur vereinzelt: a) (f. riechen 2) dem Geruchssinn sich bemerklich machen: Gotthelf G. 264 ꝛc.; Kohl A. 2, 47; Mit Maien bestecken, | daß es wird lustig und wohl sch. HSachs (Wackern. 2, 63 [23]; 61 [31]); Daß hier des Himmels Athem lieblich schmeckt. Sch. 561a ꝛc. Im Partic.: Die Butter wäre sch–d geworden. König Kl. 2, 176 [stinkend]; Die stark-sch–den Meerkälber. Schaidenreißer 16b [4, 406]; Mit wohl-sch–dem Wasser gesalbet. 43b [10, 364]; Ein wohl-sch–d Rosenhag. HSachs G. 1, 87; Findet die Assa fötida wohl-sch–d und die Rose wird ihm ein Gegenstand des Ekels. Börne 1, 276 ꝛc.; Nach Etwas sch.; f. 2c. — b) (f. riechen 3) Etwas durch den Geruchssinn wahrnehmen ꝛc.: Die Weihen sch. baß [riechen schärfer]. Eppendorf 94; Ehe sie anbeißen, so sch. sie daran. ebd.; Der Löw schmeckt aus dem Geruch des Pardi den Ehebruch der Löwin 50 ꝛc.; Der Wolf „schmöcket" . . ein Aas eine halbe Meile. Stumpf 607b; übrtr.: Den Braten (f. d. II) sch. Berlichingen 18; Fischart B. 3a; Luther 6, 359b ꝛc.; Ich hätt's sch. [merken] sollen. Klinger Seid. 94 ꝛc.; Die Bauern . . . schmogen [schmiegten] sich in die Ecken, | dachten, der Pfarrer könnt sie sch. [merken]. HSachs G. 1, 186 ꝛc., auch (f. riechen 4b): Eh so ein vertrakter Tausendsasa in meine Stube geschmeckt. Sch. 182a ꝛc. — 2) (vgl. 1a; riechen 2) das Geschmacksorgan, die Zunge afficieren: Etwas schmeckt (Einem) süß, bitter, sauer, herb, salzig ꝛc.; gut, wohl, schlecht, widerlich, (un)angenehm ꝛc.; Der Wein schmeckt wie Essig [so sauer] ꝛc.; Die Suppe schmeckt abgeschmackt. Brückner 191; Unser Gläschen schmeckt uns ja so wohl. L. 11, 449; Mein Pfeifle Toback schmeckt mir gut. V. Sh. 1, 51 ꝛc.; Sich Etwas wohl sch. lassen. Forster Br. 1, 224 ꝛc.; Wohl-, schlecht-, übel-sch–de Speisen, Arzeneien ꝛc. — a) oft übrtr.: Kein Wunder, wenn meine Briefe wie gehacktes Stroh schmeckten und weder Kraft noch Saft drin war. W. Merck 2, 146 ꝛc.; Der Tod schmeckt immer bitter. W. 20, 38 ꝛc.; Wie schmeckt's? Hebel 3, 232; Sch. 123a ꝛc., wie behagt euch Das, was ihr erfahrt ꝛc.?, f. b; Unversucht schmeckt nicht. Sprchw., z. B. Hebel 3, 195, über Das, was man nicht durchgemacht, erfahren ꝛc., hat man kein Urtheil. — b) oft prägn. = wohl, gut sch., z. B. eig.: Ein Schluck darauf wird sch. Cham. 3, 191; Der Champagner schmeckt uns nicht mehr. Gutzkow R. 8, 130; Schmeckt das Pfeifchen? Pfeffel; G. 6, 318 ꝛc. u. (f. b): Noch schmecket . . | der Kuß. Hölty 104; Äußerungen, die ihm wohl nicht sch. [behagen] dürften. L. 12, 511; Lichtwer 112; Möricke N. 62; [Dann] schmeckt's meinem guten Schlucker freilich, einmal auf süß Wasser zu graben. Sch. 181b ꝛc. — c) Nach Etwas sch., das Vorhandensein oder Einwirken desselben spüren lassen, verrathen, — eig. durch den Geschmack, z. B.: Die Speise schmeckt nach Zitronen ꝛc.; der Wein nach dem Faß; die Suppe nach Rauch ꝛc.; (scherzh.: Die Speise schmeckt nach Mehr, so daß man mehr davon wünscht). Sehr oft verallgemeint (f. 1a; riechen 2d): Eine Bewegung, die noch nach dem Amboß schmeckte. Alexis H. 2, 1, 143; Engel 1, 342; Haß gegen Alles, was nach schönen Wissenschaften schmeckte. G. 21, 37; 16, 34; 39, 271; Leider schmeckte Dies nicht nach süßem Honig [nicht süß, f. b]. 5, 139; Wörter, die stark nach der Schule sch. Kolbe Bel. 70; L. 10, 53; Daß ihr zu sehr nach eurer Jugend schmeckt. Schlegel Sh. 7, 26 u. o.; selten: Schmeckt aus seines Vaters Schule. Gervinus Sh. 2, 235 ꝛc.; Auch das mehrer Theil [nach] eitel Geiz und Hoffahrt schmeckt. Luther 1, 311a ꝛc. — 3) vgl. 1b; riechen 3: Etwas durch den Geschmackssinn wahrnehmen, unwillkürlich oder absichtlich (vgl. III kosten): Prüfet nicht das Ohr die Rede und der Mund schmecket die Speise? Hiob 12, 11; 2. Sam. 19, 35; Da er es schmeckte, wollte er nicht trinken. Matth. 27, 34 ꝛc.; Die Jugend verschlingt nur . ., ich kost' und ich schmecke beim Essen. G. 1, 101; Wir sch. nur flüssige oder auflösliche Körper ꝛc. Oken 4, 271; „Schmeckt [2] der Wein nicht nach dem Kork?" Ich schmeck Nichts; Sch. Sie mal, wie Das schmeckt [2] ꝛc.; refl. mit Angabe der Wirkung: Ich hätte mich . . | bald satt gehört, geschmeckt, gerochen und gesehn. W. 15, 173 ꝛc. Vielfach übrtr. und verallgemeint, z. B. — theilweis ineinandergreifend: a) Einen nicht sch. [leiden, f. d. II 6] können, z. B.: Forster Br. 1, 503; Scherr Gr. 1, 66; 2, 84 ꝛc., eine Antipathie gegen ihn haben, f. Schm. (auch: an-sch.). b) Der Geschmack [f. d. 3] ist eine Sache, die sich . . ohne eine gewisse Feinheit des Seelenorgans, womit man sch. soll, durch keine Kunst . . erlangen lässt. W. 13, 174 ꝛc. — c) etwas Unangenehmes, empfindlich Treffendes erdulden ꝛc.: Den Tod sch. [sterben]. Hebr. 2, 9; Matth. 16, 28; Das Gefängnis (G. 28, 230), eine Ohrfeige von Einem (Ruppius GG. 12) sch.; Wir schmeckten des Elends volle Genüge. V. Od. 23, 350 ꝛc. — d) erproben: Nimm einen Löffel und schmeck selbst, was du sagst. Luther 1, 372a; Man muß mehr als einen [Brief von ihr] lesen, wenn man ihre Schreiben sch. [beurtheilen, kennen lernen ꝛc.] will. Gellert Br. 90. — e) Etwas erfahren, genießend empfinden ꝛc.: So ihr anders „geschmackt" habt, daß der Herr freundlich ist. 1. Petr. 2, 3 ꝛc.; Hebr. 6, 4 ff.; Nie schmeckt ein niedrigs Herz ein wirkliches Vergnügen. Cronegk 2, 113; Ich schmecke Fried und Ruhe. Gellert 2, 148; Ein Eindruck, den . . ich wohl sch. und genießen, keineswegs aber erkennen . . konnte. G. 31, 8; W. 26, 12 ꝛc. — f) Etwas genießend benutzen: Lasst den kurzen Mai | . . uns . . mit einander sch. Göckingk Lieb. 58.

Anm. S. Schmack, Anm. Mit „a" nicht bloß im vralt. Impf.: schmackte (Zinkgräf 1, 185; 2, 43 ꝛc., selbst noch Kretschmann 2, 252); Partic.: geschmackt. Fischart B. 33a; 160a ꝛc., sondern auch Infin.: schmacken. 33a; 54a; Präs.: schmackt. Zinkgräf 1, 245; 3, 227 ꝛc.; ferner (schwzr.) schmöcken, vergl. schmauchen niedrd. smöken (ähnl. wie rauchen zu riechen).

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [3] einem Ggstd. durch den Geschmack Etwas abmerken oder ihm Geschmack abgewinnen. Campe. — 2) [2] (f. abgeschmackt) A–d, fade ꝛc., eig. z. B. Rumohr Kochk. 127; 160 ꝛc. und übrtr.: Seine gewöhnliche Gesellschaft war ihm etwas a–d geworden. Immermann M. 3, 346; 2, 7; Die a–dsten Gleichnisse. Schlegel Sh. 6, 17; Thümmel 4, 218 ꝛc. — Án-: z. B. [3a], f. ferner Schm.; Schwäb. W. ꝛc. — Áus- [3] schmeckend ausproben. Jahn B. 443; V. 2, 119 ꝛc., auch [3e]: Das Vergnügen bis auf den letzten Tropfen a. [zu Ende genießen]. L. 12, 538. — Bei- [2]: B–de Tünche. V. H. 2, 34, einen Beischmack gebend ꝛc. — Dúrch-: 1) [3] schmeckend durchproben: Nachdem ich alle [Kelche] durchgeschmeckt. Thümmel 6, 144 ꝛc. — 2) hindurch-sch.: a) [2] Nicht ohne d–e Bitterkeit. König DFam. 1, 118; Jahn M. 59 ꝛc. — b) [3] Wie ich den Jubel meiner Frau . . schon voraus durchschmecke. JP. 3, 45. — Éin-: Während Einer, der auf diese Feinheiten nicht eingeschmeckt [schmeckend eingeübt, daran gewöhnt] ist, Beides . . widerlich findet. Kohl J. 2, 432. — Er-: veralt. statt des Grundw. [1b; 3]. Fischart B. 38b; 189a ꝛc. — Hín- ꝛc., z. B. [1b]: Da schmeckt kein hungriger Franzmann hin. Sturz 2, 406 ꝛc., ferner [2]: Das Gewürz schmeckt — und [3]: Man schmeckt es — in der Speise heraus, hindurch, hervor ꝛc. — Míß- [2]: gw.: M–d, Ggstz. wohl-sch–d. — Nách-: 1) [2] einen Nachschmack geben: Daß der Beisatz nicht zu herbe weder vor- noch nachschmecke. Thümmel 2, 190. — 2) [3] Jeden Bissen, den er schluckte, schmeckte sie ihm in ihrem leeren Munde nach. Auerbach D. 1, 25 ꝛc. u. [3e]: Damit ich den Ärger ja recht n. kann. Bode Empf. 1, 111, nachempfinden, f. 1. — Ver- [3]: Den Wein ꝛc. v., kosten. Auerbach Ab. 280 ꝛc.; Wenn sie erst die Früchte verschmeckt [genießt ꝛc.]. Sch. 166a und [3e]: mit Bewusstsein u. Behagen genießen (frz. savourer): Die schöne Gegend habe ich heute erst, und in welchem Sonnenschein, verschmeckt. Hegel 17, 581. — Vór-: 1) hervor-sch. (f. d.): a) [2] Weil das Ingrediens nicht vorschmeckt. L. 8, 14, f. nach-sch. 1. — b) [3] Das Ingrediens v. — 2) [3] einen Vorschmack v. Etwas haben: [So] schmeck ich die Qualen der Hölle alle vor. G. 34, 145. — 3) [3] vorkosten ꝛc.: Die Geschmacksgimpelei . . versteht Nichts zu kochen und zu schmecken, als was ihr vorgekocht und vorgeschmeckt worden. B. 351a ꝛc.

Schméck-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — u. insofern er — schmeckt, z. B.: a) Diese Alles-Sch. und Nichtsverdauer. Gutzkow R. 8, 76 ꝛc. — b) bes.: Jemand von feinem Geschmacksinn oder: ein dem Wohlgeschmack Huldigender (f. Koster; Gourmand): Der feinste Sch. Gotter 1, 282; Das Glück der Sch. Thümmel 5, 193; 1, 8; Musäus M. 4, 42; V. H. 2, 118 ꝛc.; übrtr. (f. Geschmack 3): Es ist dir . . eingesprochen von gelehrten Sch–n. Immermann Card. 118 ꝛc. Zsstzg.: Fein-Sch. vHorn Maj. 3, 481 ꝛc.; Gut-Sch. und feiner Züngler. Musäus M. 5, 113; Rumohr Kochk. 109 ꝛc., mit Fortbild.: Gutschmeckerige Junggesellen. DMus. 1, 2, 631 ꝛc.; Fein-, Gutschmeckerei ꝛc. — c) (f. schmecken 1; Riecher 1): Die Bünd-Sch. Uhland 179 ꝛc., Einer der Bünde, Verbindungen wittert ꝛc. und z. B. schwzr.: Wasserschmöcker. Gotthelf U. 2, 270, Arzt, der nach dem Wasser (Harn) der Kranken urtheilt ꝛc. — 2) Schmeckorgan, z. B. weidm.: Maul des Hirsches ꝛc., ferner (f. Riecher 2): Weil ich nun ein feinen Sch. habe, so merkte ich stracks ꝛc. W. Merck 1, 158 ꝛc. — 3) f. Schmecke. — -lich, a.: schmeckbar, schmackhaft. Zelter 3, 130.

Schmēele, Schmēhle: f. Schmiele. — **Schmêer**: f. Schmer.

Schmeīch-e, f.; –n: f. Schlichte 2a. — -el, n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schmeicheln: Hündisches G. Schlegel Cäs. 3, 1; Beck Arm. 123. — -elbar, a.: der Schmeichelei zugänglich. Ense Gal. 2, 204 (Gentz), f. schmeicheln 2i. — -eleī, f.; –en: das Schmeicheln (auch personif., z. B.: Engel 8, 42; Hagedorn 1, 17; H. 11, 228 ꝛc.) und Äußrungen, Kundgebungen desselben, f. WKoner Sinnspr. 1119 ff.: Du solltest dieser höchsten Sch. | nicht das Gewand vertrauter Freundschaft leihen. G. 13, 97; L. Gal. 2, 6; Ihr die feinsten Sch–en vorzusagen. Pfeffel Pr. 10, 19 ꝛc.; Selbst- (W. 24, 230), Volks- (Gentz Rev. 30) Sch. ꝛc. Daneben: Schmeichlerei. Stumpf 437b ꝛc. — -elhaft, a.: von Pers. ꝛc.: sich mit sanft gefälligem Wesen anschmiegend: Jemand (G. 10, 293; Musäus M. 2, 127; W. 11, 176; 213 ꝛc.), sein Wesen (G. 25, 115) ist sch. — 2) Etwas ist sch., berührt angenehm ꝛc.: Ein sch–es Lob kann wahr und gut gemeint sein; ein schmeichlerisches [f. d.] Lob verräth Falschheit ꝛc. Beitr. z. d. Spr. 1, 173; Sie sprach so schmeichelnd zu unserm Freund, so sch. von seinen Talenten. 16, 300; Daß ich dir dieses Sch–e nur gerade unter die Augen sage. 15, 60; Mir umschwebt ein zarter, lichter Nebelstreif | noch Brust und Stirn, erheiternd, kühl und sch. 12, 227 ꝛc.; All-sch. 4, 111. — -elig, -elisch: f. schmeichlerisch. —

-eln, intr. (haben); tr., refl.: 1) durch sanftes Anschmiegen, Streicheln ꝛc. Freundlichkeit zu erkennen geben (vgl. liebkosen), z. B.: [Odysseus' Hund] wedelt, züngelt, schmeichelt. Hagedorn 1, 60; So der Hund sich gelieben und sch. will, bewegt er den Schwanz. Ryff Th. 59; Die Hunde . . sch. umher. V. Od. 16, 10 ꝛc.; Die Hauskatze . . schmeichelte sich vertraulich an ihn. Tieck 16, 22 ꝛc.; Die Katze kommt . . nur, um gefüttert und geschmeichelt zu werden. Oken 7, 1582 ꝛc.; Sein Vertrauter, der über ihn sich schmiegt und beugt, ihn liebkost und schmeichelt. Putlitz Wald 57 ꝛc., vgl.: Da schmeichel-streichelt er's [das Pferd] und sattelt es. Rückert Rost. 14b ꝛc. — 2) Aus der sinnlichen Bed. 1 entwickelt sich die abstrakte: Jemand geistig sanft und angenehm berühren, wohlthunde Empfindungen in ihm erregen, wobei oft das Täuschende, Trügliche derselben u., wenn das Subj. eine Perf. (od. etwas Personif.) ist, dessen selbstische Absicht, sich beliebt zu machen, bez. wird (s. liebkosen). Wir ordnen die Belege nach gramm. Beziehungen: a) o. abhäng. Verhältnis: Jemand schmeichelt, z. B.: Sich bücken und sch. und kriechen. L. Gal. 2, 4; Es ist dem Menschen leichter und geläufiger, zu sch. als [wahrheitsgemäß] zu loben. JP. 22, 3 ꝛc.; Das Schmeichlen. G. 6, 17 ꝛc. und mit sachl. Subj.: Gemälde sch., Schilderungen lügen. Sch. 424b; Jetzt bin ich ein Gefangener, den man auf sein Wort frei herumgehen läßt. Das schmeichelt. L. Sampf. 4, 2 ꝛc. — b) (s. a) im adjekt. Partic. Präs., z. B.: Sch–de Personen. V. H. 2, 9 ꝛc.; Sch–d zu Einem sprechen. G. 16, 300; Er war keineswegs sch–d und andrängend. 317; Sch–d kitzelt | die Schlange, wo sie sticht. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc.; ferner z. B.: Sch–de Lüftchen (Kosegarten Po. 2, 168), Weste (H. Ph. 3, 281), Namen (Börne 5, 255) ꝛc.; Sch–dster Traum. Fouqué Dr. 1, 52; Diesen entsetzlichen Bodensatz des am Rande sch–den Kelches. G. 17, 371; Sch. 315b; Verse, die sich dem Ohr . . so sch–d einfügten. Tieck NR. 2, 218 ꝛc. — c) (s. a; b) Etwas sch–d sagen ꝛc.: So schmeichelt er: „mein Putchen!" Droysen A. 1, 213; V. Ar. 3, 367 ꝛc., s. m. — d) Einem sch. (vgl. h), z. B.: Der Maler hat ihm geschmeichelt, ihn porträtierend verschönt (s. k): Kein großer Naturforscher hat einem Tyrannen sch. können. Gutzkow R. 9, 106; Wem schmeichelt ihr, mein Vater? wem? | dem Engel oder Euch? L. Nath. 1, 2; Er hat mich nicht ins Land geschickt, dem Volk | zu sch. und ihm sanft zu thun. Sch. 545b ꝛc.; Ihre [der Luft] Milde schmeichelt unsern Sinnen. 561a ꝛc.; Der Angewöhnung des Publikums zu sch. G. 18, 201; Wenn der Aberglaube, statt unsrer Eitelkeit zu sch., ihr in den Weg tritt. 22, 16 ꝛc. — e) pass. zu d: Der Alten wurde nun geschmeichelt. 21, 218; Wenn seinen Hoffnungen geschmeichelt wird. 10, 21; Sch. 201a; 1132a ꝛc., vgl. i. — f) (s. d) Einem mit Etwas sch., z. B.: [Sonne,] schmeichl' ihm mit freundlichem Strahl. Cham. 4, 173; Die goldne Zeit; womit der Dichter uns | zu sch. pflegt. G. 13, 132; Hierbei konnte ich dem Ehrenmann mit der Wahrheit sch. 23, 388; Hatte ihm mit einem [zu erlangenden] Herzogthum geschmeichelt. Sch. 972a ꝛc. — g) (s. d; f); Sich (Dat.) sch., — z. B. mit Hoffnungen und Einbildungen. G. 20, 167; Sch. 947a ꝛc.; mit abhäng. Satz: Ich schmeichle mir, daß ich ꝛc. L. 12, 164 ꝛc.; Sich zu sch., das Herz werde ꝛc. G. 15, 208 ꝛc.; Ob ich mir sch. darf, Dies erreicht zu haben. L. 4, 107; W. 11, 192 ꝛc.; Schmeichle ich mir nicht zu viel, wenn ich glaube? ꝛc. L. 12, 307; Ich schmeichle mir 'was Rechts bei dem Gedanken. Möricke N. 347 ꝛc.; Das (Rabner Br. 287), Dieses (Mendelssohn 5, 720) schmeichle ich mir, vgl. l. — h) mit Obj. statt des Dat. (vgl. d), wie frz. flatter ꝛc.: Es hat mich sehr geschmeichelt, daß ꝛc. L. 12, 278; Wenn ich mir nicht ein Gewissen machte, Denjenigen im Tode zu schmeicheln, welcher ꝛc. 4, 442; So können . . Gifte den Gaumen mit . . Süßigkeit sch. Mendelssohn Ph. 1, 82; Das Volk zu sch. JoMüller 1, 219; 342; 15, 8; Wenn die Geistlichen die Großen um keine Beförderung sch. müßten. SW. 8, 39; Rahel 1, 550; Schmeichle [du] mein Leid mit dem Bericht. Schlegel Rich. III 4, 4; Zschokke 1, 283 ꝛc. — i) entsprechend zu h im Pass. (vgl. e), sehr gw. (vgl. folgen, Anm.): Ich bin — od.: fühle, finde mich — geschmeichelt von, durch, über Etwas; Ich wär geschmeichelt worden viel. Claudius 3, 81; Die Trägheit und die Eitelkeit finden sich beide geschmeichelt durch jene Theorien. Forster Voln. X ꝛc.; So geschmeichelt, wie geflucht. G. 12, 284 ꝛc.; Das erste Mädchen, das ihm schmeichelt . .; das erste, das von ihm geschmeichelt wird. L. 1, 239 ꝛc.; Verfassungen wie meine wollen | geschmeichelt sein. Sch. 301b ꝛc.; Personen, die sogar in ihren Bildnissen auf diese Art geschmeichelt sein wollen. W. Luc. 3, 317 ꝛc. — k) Versch. von h ist die pass. Fügung in Fällen, wo nicht Das als Subj. erscheint, dem geschmeichelt wird oder ist, z. B.: Geschmeichelt [verschönert] | ist das Bild, sie war ja häßlich. Böttger (Vergißm. 1853) XVII — wofür es nicht heißen könnte: Dem Bilde ist geschmeichelt, sondern vielmehr: der abgebildeten Person, s. das letzte Bsp. in h; Ungeachtet der wenig geschmeichelten Abschilderungen, die ꝛc. W. 17, 112 (vgl. L. Gal. 1, 4); so auch kaufm.: Geschmeichelte (od. geschminkte, s. d. d) Probe, wonach man die Waare besser erwarten muß als sie in der That ist ꝛc. — l) refl.: Ich schmeichle mich, mit Genit. (vgl. g), z. B.: Ich glaube mich Dessen sch. zu dürfen. L. 4, 302; 102; Gentz 1, 217; Wenn umständliche Nachrichten . . sich einer guten Aufnahme sch. dürfen. G. 28, 1 ꝛc. — m) tr., refl.: mit Angabe der Wirkung: Das schmeichelt Aug' und Herz so froh. B. 84a; Stücke . ., die an die Höfe die schönste Menschheit schmeichelten [sch–d versetzten]. Gervinus Lit. 5, 674; Wie du . . süß mir es schmeichelst in Ohr [vgl. c]. G. 1, 250; Er schmeichelte sie doch bei Seit. 11, 42; Wenn Alles . . mich umgab, | ein wonniges Behagen mir zu sch. 13, 311; Gutzkow 11, 213; Söhnlein, | das die Sonne . . schmeichelt in . . Schlaf. Hölderlin (Wackern. 2, 1261 [1]); Lasst das . . Getändel sch. sich in eure Brust. Platen 2, 75; Rahel 2, 60; Den Donnerer aus meinem Arm zu sch. Sch. 13a; Einem Etwas aus den Händen (DViertelj. 1, 1, 172), Einen zur Ruhe (Wackern. 4, 1296 [18]) sch. ꝛc., s. Zsstzg. — Zsstzg. z. B.: Áb- [2m]: Einem Etwas a. (und abtrotzen. Spielhagen Pr. 6, 60 ꝛc.). G. 1, 262; Sie suchte ihm die Ursache dieser Veränderung ab-zu-sch. [schmeichelnd von ihm zu erfahren]. 19, 374; 16, 338 ꝛc. — Án-: 1) Einen a., ihn mit Schmeicheleien anreden (be-sch.) ꝛc. Scherr Bl. 1, 112; 2, 255 ꝛc. — 2) [2m] Einem Etwas a., es ihm schmeichelnd beilegen (Gervinus Lit. 5, 325 ꝛc.) od.: schmeichelnd es ihn annehmen machen. H. 11, 26; Entwürfe, die ihr die Einbildungskraft als leicht und thunlich anschmeichelte. Musäus M. 3, 53 ꝛc. — 3) Sich a. [schmeichelnd anschmiegen, insinuieren ꝛc.] — Einem (Ense D. 6, 346; Musäus M. 3, 82 ꝛc.); bei Einem (Kurz Sonn. 16; Rockenphil. 3, 197 ꝛc.); zu Etwas (Bahrdt 3, 158 ꝛc.). Im Partic. und subst. Infin. auch o. sich (s. d. †): Aus der Lieb' a–dem Ton. Brinckmann Gd. 214 ꝛc. — Āuf- [2m]: 1) Einem Etwas a. (vgl. an-sch. 2). Waldau N. 3, 311; W. 17, 136 ꝛc. — 2) empor-sch. ꝛc.: Aus dem . . Schlaf schmeichelt sein Odem dich auf. Hölderlin (Wackern. 2, 1259 [25]); Den Militärgeist mehr und mehr a. Stahr Par. 1, 185 ꝛc. — Āus- [2m]: Einem Etwas a., z. B. schmeichelnd ausreden ꝛc. — Be-: Einen b., an-sch., zum Ggstd. v. Schmeicheleien machen. G. 4, 200; Scherr Bl. 1, 198; Beschmeichelung. 2, 347. — Ēin- [2m]: s. an-sch. 2; 3: 1) Einem Etwas e. König Kl. 1, 33; Dalberg schmeichelte dem Sieger . . den Gedanken ein ꝛc. Scherr Bl. 2, 210; W. Luc. 1, 421 ꝛc. — 2) Jemand oder Etwas schmeichelt sich ein (bei Einem ꝛc.). G. 10, 21; 33, 113; 35, 166; Als es sich ihrem Herzen als eine Möglichkeit einschmeichelte ꝛc. Gutzkow R. 9, 18 ꝛc. Im Partic.: E–des Betragen. G. 19, 68; Sch. 8, 96b ꝛc.; Da er angenehm und e–d war. G. 22, 134; Des e–den Weins genossen. 27, 286 ꝛc.; Eine Art von E. 33, 308; Einschmeichelung. Kant SW. 1, 165 ꝛc. — Empōr- [2m]: auf-sch. (2): Er hatte sich aus dem Pöbelstaub zu einem ersten Günstling emporgeschmeichelt. Sch. 122b. — Ent- [2m]: Wo du [Maienlüftchen] allen [Blumen] Duft entschmeichelst. B. 4a. — Er- [2m]: (Sich) Etwas e., durch Schmeicheln erlangen. Sch. 105b; V. Od. 14, 387; W. Luc. 6, 173 ꝛc., auch: Erschmeichelt er seinem verworrenen Vaterlande Eintracht. H. 13, 135 ꝛc. — Fórt-: weg-sch. — Hín- ꝛc. [2m]: Keine Sache, wozu sie ihren . . Vater nicht h. oder hinbitten wollte. Engel 12, 54 ꝛc. — Sich zum Regierungsrath hinauf-sch. Bahrdt 3, 27 ꝛc. — Man schmeichelt sich in das Leben hinein. G. 15, 213 ꝛc. — Jemand zu sich [seiner Partei] herüber-sch. Scherr Bl. 1, 63 ꝛc. — So schmeichelten meine Liebkosungen alle diese Grillen hinweg. Tieck NR. 3, 244 ꝛc. — Nīeder- [2m]: durch Schmeicheln niederliegen machen. Lenau Sav. 96 ꝛc. — Über- [2m]: durch Schmeicheln überwinden: Ich bin übertrotzt und überschmeichelt worden. KLessing ReichFr. 55. — Um-: schmeichelnd umgeben ꝛc.: Wie Alles die Arbeiter um-sch. wird. Gutzkow R. 1, 224; Mit ihrem Lächeln dich um-sch. Z. 4, 353; Linde Stille | umschmeichelt die Flur. Kosegarten Po. 1, 172 ꝛc. — Vōr-: Einem Etwas v., schmeichelnd vorsagen. G. 10, 40; 35, 66 ꝛc. — Wég- [2m]: hinweg-sch.: Einem seine Verstimmung w. OWildermuth Heim. 325. — Zurück- [2m]: Von deinen Küssen zum Guten zurückgeschmeichelt. Gutzkow Lenz 179 ꝛc. — -en, tr.: s. Schlichte 2a. — -ler, m., -s; uv.: Jemand, der und insofern er schmeichelt, gw. mit dem Begriff selbstischer Falschheit: Der Sprachgebrauch nennt Denjenigen einen Sch., der es geflissentlich darauf anlegt, Andern ein Lob zu ertheilen, woran sein Herz keinen Antheil nimmt. W. Att. 2, 2, 5 ꝛc. (s. Kant Anthr. 236); Erz-Sch. ꝛc., doch auch sonst: Holde Sch–in! Göckingk Lieb. 112 (s. Schmeichelkatze ꝛc.). — -lerēi: s. Schmeichelei. — -lerisch, a.: schmeichelnd, — meist (s. Schmeichler; schmeichelhaft), doch nicht ausschließlich mit dem Begriff der Falschheit: Die sch–e Luft. Börne 2, 483; Einen kriechenden, sch–en Charakter. G. 32, 175; 35, 59 ꝛc.; Mich sch. gegen die Köchin zu bezeigen. 19, 57; Die sch–e Kunst, | die meinen Geist in holde Träume sang. 13, 300; Von den sch–esten Zephyrn durchsäuselt. Kohl Pet. 1, 56; Sch. 3a; 437b ꝛc., vgl.: Einen schmeichelichen Judasbrief. Rahel 2, 512 ꝛc.

Anm. Schmeicheln, ahd. smeichan, mhd. smeichen (z. B. darschmeichen. Brant N. 99 [150] ꝛc.), vgl. schmeichen = schlichten 2h (wie ahd. slihtan = schmeicheln), s. auch schmiegen, Anm., ferner: Sie schmeichten allda ihr Unziefer aus wie die schändlichen Raupen. Mathesius Lthr. 113a (s. schmeißen I, vgl. beschmeichen. Rollenhagen Fr. 498), dazu: Des Raupengeschmeichs. Döbel 3, 105a (s. Geschmeiß), — wohl mit Grundbegr. des schmierig Glatten (vgl.: mit glatten Worten schmieren u. I. Schmeiß, Anm.). Vrsch. schmeicheln, mundartl. = lächeln, z. B. Sie lächlet, sie schmutzt, sie schmeichlet. SClara EfA. 1, 296, vgl. jüd.-deutsch Sprchw.: Viel Schmeichel [Lachen], | wenig Zeichel (hebr. שֵׂכֶל, Verstand) ꝛc., aus ahd. smielan, mhd. smielen (schwäb. schmollen, s. d.), daneben smieren, (er)schmieren. Schwäb. Wörterb. 471.

Geschmēīd, n., -(e)s; -e; -chen, lein: 1) (vralt.) schmiedbares Metall, s. Schm.; Adelung. — 2) aus Metall Geschmiedetes, z. B.: a) noch in gehobner Rede von Waffen, Rüstung ꝛc.: Glänzt der Mond auf stählernen G–en. Alringer D. 128; V. Il. 7, 78; Hängt . . | hier ein G. an meiner Linken. W. 10, 241 ꝛc.; Zsstzg.: Erz-G.; Das Kunst-G–e des Harnisches. V. Il. 3, 358; Sein Körper . ., vom Stahl-G. umhallt. Alringer D. 154; Waffen-G. V. Il. 3, 339; Wehr-G. W. 20, 57; Die [von Hephästos geschmiedeten] Waffen. . . Das Wunder-G–e. V. Il. 19, 14 ꝛc. — b) mundartl. = Hand- und Fußschellen: Fuß-, Hand-G–e (versch. 3). Adelung. — c) feinere Schmiedearbeit, s. G–e-Macher und z. B.: Nicht Mancher lebt, der's also kann | wie er [der Grobschmied Quintin Messys] mit Stahl-G. im Feinen. Kinkel 483 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2c) bes. von Goldschmiedarbeit als Schmucksachen (wie Ketten, Spangen ꝛc.) und danach auch verallgemeint wie Schmuck, Kleinod ꝛc., z. B.: Legte G–e an deine Arme. Hes. 16, 11; 23, 40; 42 ꝛc.; Des Knaben Rechte hob nach dem G–e [der goldnen Uhr] sich. Cham. 4, 127; Da fällt ihm ein das Büchschen; das ist das rechte G. [Kleinod]. 3, 317; Die allerreichsten G–e. G. 5, 185; Die Maid, | geschmückt mit G–e, selbst ein G. Rückert N. 7; 35 ꝛc.; Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Gold-, Perlen-, Diamanten-, Juwelen-G–e ꝛc., ferner: Arm-G–e. 4. Mos. 31, 50; Braut-G. Sch. 407a; Busen-G–e. Guhl 1, 193; Im Fest-G–e. Geibel Jun. 336 ꝛc.; [Gott hat] dem Raben . . | geschmückt das Fuß-G. Rückert Erb. 2, 82 (vrsch. 2b); Schimmerndes Hals- und Arm-G–e. W. 21, 223; Hand-G. (vrsch. 2b); Das welteinzige Schönheits-G. Rückert N. 199, die Schönste.

Anm. Ahd. gasmîde, mhd. gesmîde, vgl. ahd. smîda, Metall; schmieden, goth. smithon, ahd. smidôn, mhd. smiden; Schmied, goth. (aiza-)smitha, ahd. smid (daneben smeidar), mhd. smit; Schmiede, f., ahd. smida,

smidja, smitta, mhd. smitte ꝛc., s. Schm. 3, 465. Dazu schmeidig, — entw. zunächst = schmiedbar und danach verallgemeint oder wahrscheinl. umgekehrt, so daß das Metall (smida) als das schmeidig Formbare benannt ist (vgl. agſ. smethe, engl. smooth, weich, glatt, s. schmußen ꝛc.).

Schmeidig, a. (s. Geschmeide, Anm.): schmiegsam ꝛc.: Von sch–erem Stoff. WHumboldt Son. 130; Sie war ganz sch. Musäus Ph. 3, 171; Wir wissen die sch–en | Fische zu fahn. Overbeck; Das sch–e Pärlein [Handschuhe]. Uhland 372; Ein sch–er Ohrenwurm. V. Sh. 3, 211 ꝛc.; Sch–keit. Freiligrath H. 96 ꝛc. Zsstzg.: Ge-: 1) gw. statt des Grundw.: G. wie — sämisches Leder (Musäus M. 5, 119 ꝛc.), Handschuhe (W. 13, 219; 15, 124 ꝛc.), ein Aal (Gutzkow R. 3, 357) ꝛc.; Gegen mich thust du immer kratzig und gegen die ganze Welt bist du g. Auerbach Barf. 86; Eisenwerk . . durch Öl g–er zu machen. Börne 2, 84; Beugt die g–en Kniee. Engel 8, 42; Sie wird nur desto g–er sein, mir blindlings gehorchen. G. 10, 41; G–e Kehle einer Primadonna. Heine Lut. 1, 249; Frisch-Esse, worin das rohe Eisen vollends gar und g. gemacht wird. Krünitz 10, 614; Könnte ein Ohrwürmchen g–er sein? L. 1, 322; Gesetze sind glatt und g., wandelbar. Sch. 703a; 643b; Zuckerkandi, dir die Kehle g. zu machen. Schlegel Sh. 6, 126; G–e Schenkel. V. Od. 14, 221; Den g–en Thon zu gestalten, wie es ihm beliebt. W. 4, 192; 221 ꝛc.; Ein aal-g–er Hofmann. Vergißmeinn. (53) S. XXVII ꝛc.; Seinen un-g–en Geist zu einer Gefälligkeit zu bringen. W. 33, 39; 3, 27; Luc. 6, 231 ꝛc.; G–keit der Stimme (Heinse A. 2, 248); des Geistes (W. 35, 82) ꝛc.; Der G–keit genug hatte, sich 50 Jahre lang in dem Vertrauen eines Augustus zu erhalten. HB. 2, 180 ꝛc.; Schlüpfte mit Aal-G–keit über diese verfängliche Frage weg. JKinkel Jb. 1, 376 ꝛc.; Geistes-G–keit. Engel 4, 29; Un-G–keit. W. 17, 147; HB. 1, 254 ꝛc. — 2) (mundartl.) mäßig, gering. Schm.; Ich bedauerte die G–keit meiner Mittel. Fallmerayer Or. 117 ꝛc. — 3) (ugw.) mit Geschmeide geschmückt: Das perl-g–e Fräulein. Auerbach Leb. 1, 150. — -en, tr.: schmeidig machen: [Der Frühlingsregen] schmeidiget den Eichenast. B. 274b; Heine Lut. 1, 1; Matthisson E. 1, 339; Du warst hart, ich habe dich geschmeidigt; | denn mir widersteht das Starre, Stramme. Rückert 2, 472; W. 4, 282; Eine Stolze . ., | vom Unglück keineswegs geschmeidigt. Sch. 427b; Die trotzende Starrheit | schmeidigt mehr sich und mehr. V. Ov. 1, 34 ꝛc.; Etwas ge-sch. Auerbach DBl. 1, 36b.

I. **Schmeiß**, m., –es; (–e): Auswurf des Afters, Exkremente, z. B.: Da fiel ihm aus der Schwalben Nest der warm Sch. auf seine Augen. Joh. Dietenberger (Tob. 2, 11); Mit ihrem Sch–e den Mistel fortpflanzen. Döbel 3, 88b; Flecken, der aussieht wie Fliegen-Sch–e. Musäus Ph. 2, 93 ꝛc., vgl. bei Fischart: Diese Weisheit ist Schmeißheit, ihre Klugheit Lugheit. Gervinus Lit. 3, 147 ꝛc.

Anm. Aus goth. smeitan, ahd. smîzan, mhd. smîzen, schmieren, s. schmeißen I; II, vgl. Schm. 3, 476 ff.; Graff 6, 835 ff. Hierzu Geschmeiß; Schmeiße; ferner Schmitz, ahd. smiz, mhd. smitz; schmitzen, ahd. smizzan, mhd. smitzen; Schmutz, mhd. smuz (s. Bismuth).

II. **Geschmeiß**, n., –es; (–e): 1) (s. I, vergl. schmeicheln, Anm.) Exkremente, bes. von Vögeln, z. B. Schnepfen (Döbel 1, 49b), Reihern (Ryff Th. 103), nam. Raubvögeln (Laube Br. 258). — 2) (s. 1) ekle Brut (s. d. 3—5) von Gewürm und ähnl. Ungeziefer. Joel 1, 4 ꝛc.; G. 2, 25; Hagedorn 2, 66 (Raupe); Läuse, Nisse, Flöhe und andere G. mehr. Luther 6, 361a; Der alten Schlangen Gericke und G. (s. 3). Mathesius Lthr. 163b; Olearius Reis. 261b (Tarantel); Das summende G. Thümmel 7, 76 ꝛc. — 3) übrtr.: In einem solchen Werk und G. des . . Ehrgeizes. Luther SW. 61, 130; Ihrem Kobolte. . . Solchem G. des bösen Feindes. L. 7, 456, s. Satansbrut ꝛc.; nam. von Pers., gleichsam als lästigem Auswurf (s. d.) der Menschheit: G. 25, 95; Wer sonst noch dieses Gelichters, G–es und Gezüchts sein mag. Kl. Gel. 64; Niemandem von dem großen G. [vornehmen Pack]. L. 12, 436; Des päpstischen G. und Unziefers. Luther 6, 482a ꝛc.; Dies Ameisen-G. Voigts H. 89, winzigverächtliches; Diebs- (G. 12, 259); Hof- (L. Gal. 4, 3); Juden- (Freytag B. 2, 348); Lumpen-; fatales Menschen-G. (Heine Reis. 3, 6) ꝛc.

Schmeiße, f.; –n: Schmeißfliege. G. 12, 230.

I. **Schmeißen**, intr. (haben), tr.: den Schmeiß (s. d.) von sich geben, — mit schwacher, daneben (vgl. II) mit starker Abwandl.: [Da] „schmeiste" eine Schwalbe aus ihrem Nest. Tob. 2, 11; Wenn sie den Mistel genossen und wieder von sich schmeißeten. Döbel 3, 88b; Eppendorf 62; In die Hosen geschmissen. Luther SW. 64, 339; 60, 3; 61, 408; [Die Nüsse] schmissen mir ins Maul und machten mir's voll Dreck. . . Durchlöcherte Nüsse, die Einem ins Maul scheißen. 156; Stumpf 612b ꝛc. Zsstzg. (s. scheißen; schmitzen und vgl. II), nam.: Be-: als unanstößigerer Ausdruck für bescheißen (s. nam. Weise Abs. 307), womit es z. B. (von Fliegen-Schmeiß od. -Schmutz) abwechselt Ryff Th. 317 ꝛc., — auch: Einander betriegen und b. Luther 6, 164a ꝛc. und übrh. (s. Schmeiß, Anm. und Graff 6, 836; 837) = beschmutzen, besudeln ꝛc., ungemein oft z. B. bei Luther 5, 234a; 346b; 6, 88b ꝛc.; Impf.: Als er sich „beschmeis". 332a ꝛc.; Beschmeißete. SW. 61, 149; Rollenhagen Fr. 660 ꝛc.; Partic.: beschmissen. Luther 6, 322b; 324a ꝛc.; Viel Ballen Papiers beschmissen. W. 36, 301 ꝛc.; Mit Sünden beschmeißt. Fischart B. 46a; Immermann M. 2, 167; Flog ein Schwarm junger Wespen aus dem beschmeißten Aase. L. 1, 136; Luther 8, 213b ꝛc.; Unbeschmeißet. 195b; 1, 481a; 6, 480a ꝛc.; Beschmeißung. Fischart B. 12b; 168a ꝛc.

II. **Schmeißen**, schmiß; geschmissen; tr., zuw. ohne Obj.: 1) schlagen, hauen: Er hätt' dir ins Gesicht geschmissen und ein Schrämmchen über die Nase gehauen. G. 34, 265 ꝛc.; Daß er mich mit einer Ruthe auf die Hände schmiß. Schweinichen 1, 42; Zinkgräf 1, 219 ꝛc.; Von hinten her will er Männer zu Schanden sch. Sch. 133b; Hinterwärtlich und schelmisch kann der beste Kerl geschmissen werden. Weise Js. 36 ꝛc. Vralt.: Daß er in Person mit dem Pilatus schmisse [sich schlüge]. Scultetus (L. 8, 292), s. 2; Schmiß, Schmisser, Schmitz. — 2) mit heftigraschem Wurf (wie schleudernd) werfen, — nicht bloß „in den niedrigen Sprecharten" (Adelung), sondern als kräftig derber Ausdr. auch in der gehobnen statt werfen (s. d., vgl. schmettern, bei Spate schmittern): Du keckes Bild . ., | frisch aus der Seele aufs Papier geschmissen. Freiligrath SW. 1, 439; 6, 229; Günther 386; 422; HKleist E. 1, 16; Wenn die vordern Treffen geschmissen (s. 1) waren. L. 8, 121; In Trümmer sch. Möricke N. 514; Die Poeterei ganz auf die Seite geschmissen. FMüller F. 47; Derweil ein Hufschlag Zwei zu Boden hinten schmiß (s. 1). Rückert Rost. 2a; Ein panischer Schreck schmeißt Alle zu Boden. Sch. 120a; Das riß uns wie der Sturmwind fort | und schmiß uns tief in Blut und Mord. 12a; 117b; 327a; Schlegel Gd. 1, 124; Thümmel 7, 149; Von unsichtbarer Hand wird . . | im Wirbelwind die Nymphe fortgerissen | und in die Fluth . . geschmissen. W. 20, 76 ꝛc.; Blüthen (s. d. 1k) sch. ꝛc. Vralt.: Schmeiß denn dreimal Wasser auf dein Angesicht [dich waschend]. Olearius Baumg. 78b ꝛc.; ferner intr. (vgl. Schm.): heftig, rasch sich bewegen: Wenn . . der Adler . . über alle Berg' hin in die Wolken schmeißet. Opitz 1, 168 ꝛc. — Zsstzg., s. die von schlagen u. nam. werfen (vgl. auch I), wonach wenige Belege genügen: Sie hat . . ein Eisen (s. d. 2a) abgeschmissen. Logau 2, 19 ꝛc.; Daß du bereits den Mauren abgeschmissen [vom Pferd]. Nicolai 6, 128 ꝛc.; Einem eine Klette an-sch. Spate; Jemand mit Koth (Adelung), mit Schneebällen ꝛc. be-sch.; ungw.: Damit der Flora Schmuck den edlen Leib beschmeiße [darauf geworfen bedecke]. Günther 622 ꝛc.; Die Thüre (G. 14, 253), Fenster (11, 86) ein-sch.; Daß das Gewölbe von den Bomben eingeschmissen sei. Rabner Br. 294; Eine erschmissene [1] Maus. JP. 7, 93; Statt 's Feuer zu werfen über Bord | . . schmissen sie das Pulver fort. Lichtenberg 4, 398; Weichmann 1, 35 ꝛc.; Er schmeißt die . . Lanze | weit auf den Haufen hin. Nicolai 1, 277; Zimmermann Nat. 117 ꝛc.; Steine herab- (L. 4, 50), Jemand die Treppen hinab- (Sch. 156); zum Tempel (Mügge NLeb. 1, 21), zur Thüre (G. 16, 164) hinaus-; die Leier herunter- (Baggesen 3, 231) sch. ꝛc.; Bis . . ich . . | das Herz ihm ausgerissen | und das dir nachgeschmissen. B. 52b (s. u.: vor-sch.); Heine Verm. 1, 40 ꝛc.; Der so die Tapfern niederschmeißt. Alringer D. 8, 27 (spätre Lesart: „niederschlägt." 272); Des gelben Tiber's rückgeschmißne Wellen. L. 3, 434; Umgeschmissen. Nicolai 1, 55; 214 ꝛc.; Das verschmißne [verschleuderte] Geld. Gellert 2, 9; ugw.: Nichts aufnehmen, was aus einem Grunde könnte billig verschmissen [als der Aufnahme unwerth verworfen] werden. Cham. 5, 71; Bis . . er . . | das Herz dir ausgerissen | und das mir vorgeschmissen. B. 53b (s. o. nach-sch.); Etwas weg-sch. Blumauer 2, 35; G. 24, 101; W. Luc. 1, 66 ꝛc.; Sich die Köpfe (Gottsched Krit. D. 203), Einem den Hirnschädel (L. 3, 56), die Knochen (Immermann M. 3, 7) zer-sch.; Zerschmeiße sie gleich irdenem Geschirr. Mendelssohn Ps. 2, 9; Eine Welt zu Staub zer-sch. W. 11, 9; Zelter 1, 436 ꝛc.; seltner: Die zerschmißne [1, durch das Schlagen abgenutzte ꝛc.] Ruthe. Günther 202 ꝛc.; Die Thür (Arnim 259), das Fenster (G. 9, 89) zu-sch.; Da schmeiß [1] ich gewiß zu. 8, 210, schlag ich drein ꝛc.; Etwas ꝛc. zusammen-sch. [auf einen oder übern Haufen]. G. 11, 159; Sch. 169b ꝛc.

Schmeite, f., –n: = Hals 8. — **Schmelche**, **Schmele**: s. Schmiele.

Schmelz, m., –es; –e; -: Etwas von glänzend-glatter (eig. und zunächst so durch Schmelzen hervorgebrachter) Oberfläche und: solche Fläche (s. Email, vgl. Smalte), z. B.: 1) Schmelzglas oder Email als Überzug von Metall, wie es z. B. bei der Sch.-Malerei (s. d.) vorkommt, auch diese selbst (z. B. Sulzer 4, 302): Kästchen . . von Gold . . mit Sch. geziert. G. 18, 46; Ein goldnes Herz mit ihrer Mutter Namen | in Sch. W. 11, 272 ꝛc. — 2) (s. 1) perlartige Röhrchen aus Sch.-Glas, zu Stickereien, Verzierungen ꝛc.: Mit jenen . . Fransen, Sch–en, Quasten. G. 15, 176 ꝛc. — 3) (s. 1) Anat.: Die andere Masse überzieht die Kronen der Zähne und giebt ihnen das eigenthümliche porcellanartige, polierte Aussehen; es ist die substantia vitrea, Zahn-Sch. ꝛc. Bock An. 105; Sch. Falk Th. 2, 287 ꝛc. — 4) oft übrtr.: frischer, lebhafter Glanz ꝛc.: Der duftige Sch. weggewischt. Auerbach Ab. 130; Sch. und Duft. Gervinus Lit. 5, 645; Keller gH. 3, 18 ꝛc.; Du Sch. der bunten Wiesen. Hagedorn 2, 87; 1, 104; Auf dem grünen Sch–e [den Wiesen ꝛc.]. Heinse Hild. 1, 9; Der Kolibri Sch. Matthisson 153; Sch. der Farben (s. 5). Rückert BrE. 59; Vischer Ästh. 2, 123; W. 12, 301; Daß ihre zarte Haut den schönen Sch. verliere. 20, 227 ꝛc.; Jedes Ufer . . mit Blumen-Sch–e gezieret. Zachariä 2, 67; Der Wiesen Matten | im Sonnen-Sch. KMayer 245 ꝛc. — 5) (vgl. 4) Mal.: das Ineinanderverschmelzen der Farben: Den milden Ton und Farben-Sch. als die Haupteigenschaften des Kolorits. G. 30, 250 ꝛc. — 6) in Zsstzg.: Glas-Sch., s. Schmalz k. — -bar, a.: was zu schmelzen (s. d. und Zsstzg.) ist: Leicht (s. d. 12a); leichter, schwerer (Volger EE. 287) sch.; Die schwer-sch–sten Quarze. ebd.; Schwer-sch–er als diese. Mitscherlich 2, 2, 211; Sch–keit. Karmarsch 2, 147; Schwer-Sch–keit. 97; Un-sch. G. 26, 106; Un-Sch–keit. 81 ꝛc.; Un-ein-sch. Jahn M. 93; Zer-sch. JKohl Par. 2, 305 ꝛc. — -e, f., –n: 1) das Schmelzen (s. d.): a) intr., z. B.: Die Schnee-Sch., die Zeit, wenn der Schnee schmilzt und: die dadurch entstehnde Wasserfülle. Kohl A. 1, 354; 362; 3, 16; Mügge Bild. 53; Tschudi Th. 15 ꝛc. — b) tr., nam.: das Erzschmelzen; die mit einmal zum Schmelzen kommende Masse und: die dazu dienende Anstalt nebst Baulichkeiten: Soll morgen Viel in die Sch.? Gutzkow R. 4, 313; Die Körbe . ., in welchen die Krätze bis zu einer völligen Sch. aufgehoben wird. L. 11, 456 ꝛc.; Die Eisen-Sch–n. Fallmerayer Or. 1, 169; Die Mühle . . | und auch die Silber-Sch. Freiligrath SW. 6, 202 ꝛc. — 2) Email-, Glassatz, z. B. Karmarsch 2, 163.

Schmelzen: 1) intr. (sein) schmolz, schmölze; geschmolzen; schmilzt (schmelzest, schmelzt), schmilz! (schmelz): a) eig.: durch Einfluß der Wärme aus dem festen in den flüssigen Zustand übergehn, s. Pouillet 1, 245; Schnee, Wachs, Metall ꝛc. schmilzt; Sobald das Eis schmölze. Forster R. 1, 82; Gold und Silber schmilzt aus den alten, heiligen Formen. G. 5, 91 [die Gold- und Silbergeräthe werden eingeschmelzt] ꝛc.; In diesen geschmolzensten Massen. Volger EE. 279; (dichterisch) Geschmolzenes Fleisch für das unedle: verfaultes. V. Ländl. 4, 918 ꝛc. Bsp. von schwacher Abwandl. des Präs.: Wann das Eis . . schmelzet. Creuz 1, 88; Iris 7, 695; Reithard 83 ꝛc. — Oft übrtr. in theilw. ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: b) von dem Aufgehn in weiche Gefühle, dann auch von der Kundgebung solcher Gefühle (s. 2i): Wo manch fühlendes Herz deinem Geseufze schmilzt.

Denis (Kurz 2, 540b); Es schmilzt mein Herz in wonnig weiches Sehnen. Kinkel 213; Matthisson 104; Platen 4, 288; 1, 183; Schmilz ohn' Erröthen | beim Tone der Flöten! Rückert Mak. 1, 100; Ihre Züge waren geschmolzen in eine düstere Wehmuth. LSchefer Rom. 5, 242; Der Hörenden floß die sch–de Thrän' auf die Wang' hin. | . . Also schmolz in Thränen der Gattin . . Antlitz. V. Od. 19, 204 ꝛc.; W. 10, 81; 20, 153; 12, 268; Wie sanft ihr Auge schmilzt! [schmachtet, von weicher Empfindung zeugend]. 11, 243 ꝛc.; Geschmolzner stürzt er als Ikar | sich in den Strudel dieser Wellen. Thümmel 8, 148; Sein gramgeschmolzenes Gerippe. Sch. 1b (s. d). — c) hergenommen von der Gießerei: Einen . . Geist, weich und bildsam genug in alle Formen zu sch. Sch. 793b; Der Marmor [soll] sch. unter Hammers Schlägen. 555b, Form und Gestalt annehmen ꝛc.; auch: Du bist aus einem Tiegel mit ihr geschmolzen. Gutzkow R. 1, 245, ihr gleich ꝛc. — d) hinschwinden (wie sch–des Eis ꝛc.), s. hin-sch. ꝛc.: Da schmolz das harte Eis des Stolzes. Grimm M. 11; Platen 4, 107; Wahn und Thorheit schmelzt vor ihrem Blicke. CRudolphi RGd. 162; Was [ist] Männertreue, wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge Regel | wie eines Weibes Laune schmilzt? Sch. 307a; Im Tode schmilzt auch der Sakramente eisernes Band. 206b; Schlegel Haml. 1, 2 ꝛc.; auch von allmählicher Abnahme und Verringrung: Mein Geld fing an, bei dieser Gelegenheit zu sch. G. 19, 60; Wisst ihr, daß wir schon um 100 geschmolzen sind? 9, 79; Der Bund des Adels war allmählich bis auf den 3ten Theil geschmolzen. Sch. 841b; Der großen, zur kleinen geschmolzenen Armee. Forster Br. 2, 283 ꝛc., s. ein-, zusammen-sch. — e) Schon schmilzt im Ocean | der Sonnenrand zu Gold. W. 20, 192, verschwindet, die Fluth vergoldend (s. d) ꝛc. — 2) faktitiv zu 1) eig. — nam. Hüttenw., s. Karmarsch 2, 654; Scheuchenstuel 214 ꝛc. — und übrtr., schwankend zw. der (korrektern) schwachen und (s. 1) starken Abwandlung (so bes. in techn. Werken ꝛc.), z. B.: a) im (verbalen) Infin.: Erze sch. (1a); Die Märtyrer konnten mit ihrem eignen Abglanz alle Ketten sch. (s. 1d) und wandelten frei. Gutzkow R. 9, 306; Was Löw' und Tiger sch. (s. 1b) kann. Sch. 5a; Könnt ich | . . durch meine Rede | der Menschen Herzen, wie ich wollte, sch. (s. 1c). 229b; Nicht . . die stärkste Lockung | soll meine Ehre je in Wollust sch. (s. 1b). Schlegel Sh. 3, 99; Den Haß zur Liebe [um-]sch. Tiedge Ep. 1, 246; In süße Gefühle und unbekanntes Entzücken die holden Seelen zu sch. (1b). W. 15, 207; 18, 73; 26, 284 ꝛc. — b) im subst. Infin., nam. eig. auch in Zsstzg., z. B.: Das Anreich-Sch. Scheuchenstuel 11 (s. anreichern); Beim Blei-Sch. Mitscherlich 2, 2, 213 ꝛc.; Das Rösten der [Kupfer-]Erze geschieht in Haufen, worauf das Rohstein-Sch. (Sulu-Sch.) folgt. . . Die Schmelzung ꝛc. Karmarsch 2, 524 ꝛc. — c) schwache Abwandl. des Präs., z. B.: Du schmelzest es mit Regenguß. Mendelssohn Ps. 65, 11 [Mit Regen machst du es weich. Luther] ꝛc.; Schmelze den Schnee! Baggesen 1, 160 ꝛc. und nam.: Aus den Steinen schmelzt man Erz. Hiob 28, 2; 1 ꝛc.; Alxinger D. 195; Daumer 1, 73; Falk M. 119; Haller 47; H. R. 7, 208; Karmarsch 2, 123; Daß keine Reue sie schmelzt (1b). Kl. M. 9, 226; Kosegarten Rh. 3, 8; Die Steuren einer Welt . . schmelzt ein einz'ger Abendschmaus (1d). Lichtwer 211; Opitz 2, 263; JP. 2, 56; Rabner 2, 4; Mitleid schmelzt zur Lieb' ein Herz (1b). Ramler 310; 207; Sch. 408a; Die Zärtlichkeit . . schmelzt den Grimm in wehmuthsvolle Zähren (1b). W. 10, 84; 26, 153; 28, 88 ꝛc. — d) (vgl. c) Der Rauch schmilzt es [das Weiße, den Schnee] da am Schlott. Alexis H. 1, 2, 319; Da schmilzt die eine den Frost des andern. Börne 3, 98; Cham. 3, 324; Mitscherlich 2, 2, 226; 251 ꝛc.; Waldau R. 3, 6 ꝛc. — e) schwaches Impf.: Bronner 1, 171; Er schmelzte 2 Stücke in eins. L. 7, 391; Schmelzten sie Eis und Schnee. JoMüller 14, 89; Rückert Mak. 2, 238; Bes. schmelzte das letzte Lied das Herz zu der tiefsten Rührung (1b). Sch. G. 2, 84; V. Ar. 1, 208; Da die Harmonie . . die Seelen bald in Liebeswehmuth schmelzte (1b). W. 12, 138; 2, 122; 6, 186 ꝛc. — f) (s. e) Das Thauwetter . . schmolz das Eis. Börne 2, 81; Kretschmann 2, 175; Pfeffel Po. 3, 22; Seine Jugend . . | schmolz der Königin bewegten Busen (1b). Platen 4, 339; Prutz Mus. 1, 89; Pyrker 87 ꝛc. — g) schwaches Partic. pass.: Geschmelztes Blei. Alxinger D. 265; Du hast . . der Schachten Erz aus Sand geschmelzt. Haller 3; WHumboldt 1, 345; Luther 8, 230a; Schwab 256; Stumpf 642b; Weichmann 1, 14 ꝛc. — h) (s. g) Die Gebirgsart, aus welcher er in seine jetzige Form und Beschaffenheit geschmolzen ward. Forster A. 1, 51; Karmarsch 2, 654 ꝛc.; Dort hatte der Wein und der Tanz . . die Gemüther geschmolzen. Meißner Stein 162; Rückert Erb. 2, 4 ꝛc. (vgl. 1a). — i) im adjekt. Partic. Präs., z. B.: Seelen-sch–d (s. 1c). Heine Lied. 331; Kolbe Bel. 137; W. 12, 263 ꝛc. u. o. Obj. — wo es oft auch zu 1b gehört —: Lockte sie sch–de (1b) Töne aus den Saiten. G. 19, 335; Es lag in diesen Worten eine so sch–de Überredung. Gutzkow R. 9, 448; Stellen von einer recht sch–den (1b) Zärtlichkeit. L. 4, 327; Wird dieses Auge . . sch–d (1b) funkeln. Sch. 197b; Die sch–den (1b) Affekte. . . Eine sch–de Passage. 1127a; W. 29, 27 ꝛc. — 3) tr.: Mal.: den Schmelz (s. d. 5 und 4) der Farben bewirken: Kunst, die Farben in einander zu sch. W. 23, 189; So unvergleichlich schöne Farben weiß er | zu sch. Schefer Br. 508; Thümmel 5, 201 ꝛc.; Schlangen, schön geschmelzt. Alxinger D. 6, 32 ꝛc.; ugw.: Jene in bunten Farben geschmolzenen Wiesen. Pfeffel Pr. 10, 145. — 4) tr. emaillieren (s. Schmelz 1): In blaugeschmelzten Waffen. W. 15, 65; 104; 33, 90 ꝛc. — 5) tr. s. schmalzen. — 6) Schmelzung, z. B. (3) Farben-Schmelzung oder -Schmelz; nam. zu 2, eig.: Nach 3 Schmelzungen [des Stahls]. Karmarsch 3, 348 ꝛc. — 7) Schmelzer, s. u.

Anm. In Bed. 1 ahd. smëlzan, mhd. smëlzen; faktit. (2) ahd. smelzan, mhd. smelzen, s. ags. mëltan, engl. melt, Malz, Anm. Dazu Schmalz. Abwandl. s. o.; Zsstzg., vgl. quellen I; (selten) intr.: Weg- (Musäus Ph. 1, 122), zer- (4, 214) schmilzen, s. Radlof Tr. 72.

Zsstzg. s. [5 und 2b], ferner, — z. B.: Áb-: 1) [1] Durch die milde Sommerluft war das [Schnee-]Gewölbe immer mehr abgeschmolzen. G. 22, 361; Kohl A. 1, 258; 251 ꝛc. (Abschmelzungen. E. 1, 109 ꝛc.); L. 11, 497 ꝛc. — 2) [2] Wie sie . . die Schlacken | 7mal abschmelzt. Kosegarten Po. 1, 22 ꝛc., vgl. abtreiben. — Án- [1; 2] durch Schmelzen anhaften oder haften machen, z. B.: 1) [1] Das A. von Sandkörnern an das Eisen zu verhindern. Karmarsch 2, 108; 3, 520 ꝛc. — 2) [2] Worauf ein Arbeiter das Nabeleisen . . an die Mitte des [Flaschen-]Bodens anschmelzt. 2, 143; Wird der Überzug . . angeschmolzen. 3, 554 ꝛc.; Den östreich. Erblanden angeschmolzen zu werden. Kohl A. 2, 174. — Áuf- [1; 2]: 1) durch Schmelzen auf Etwas befestigen (Karmarsch 1, 719) oder: darauf haften. — 2): a) [1] schmelzend sich auflösen: Die letzten Eisgebirge schienen in einem leichten Feuerdampf auf-zu-sch. G. 14, 188; Nun weinst du! Schmilzt die Wuth in Mitleid auf? 35, 231 ꝛc. — b) faktit. zu a: [2] Das Allerstarrste freudig auf-zu-sch., | muß Liebesfeuer allgewaltig glühen. G. 2, 13; Zelt. 1, 377; Du schmelzest meines Grimms | starres Eis in Thränen auf. Rückert 1, 27 ꝛc. — 3) durch Schmelzen öffnen ꝛc.: Eine Glasröhre zu-, a. — Áus-: 1) [2] Enthält es Gold, so schmelzt es oft schon der Sohn aus. B. 184a; Das Gold aus den Treffen, — die Treffen a.; Durch A. (Ausseigern) des leichtflüssigern Metalls. Karmarsch 2, 654 ꝛc.; Indem man die Lebern . . ausschmelzt. 777; Wann er [der Kessel] das Fett ausschmelzet. V. Il. 21, 363 ꝛc.; Das Wasser schmilzt [höhlt schmelzend] weite Gewölbe aus. Kohl A. 3, 99 ꝛc. — 2) [1], vgl. 1. — Dahín-: 1) [1d] Welcher Trotz . . schmolz an Weibesmilde nicht dahin | wie Alpenschnee am Maiensonnenblick? CRudolphi RGd. 80; Dahingeschmolzen vor | der schwedischen Stärke waren eure Heere. Sch. 380b ꝛc. — 2) [2] Diese Weichheit des Gefühls, die ihn bei jedem Leiden in weinende Sympathie dahinschmelzt. Sch. 104a [d. macht]. — I. Dúrch-, z. B.: 1) [1] Da bleierne Behälter leicht d. Karmarsch 1, 23, beim Schmelzen Löcher bekommen (vgl. II). — 2) [2]: a) durchdringend schmelzen ꝛc.: Schlacke, welche völlig durchgeschmolzen ist. G. 40, 191; 198; [Das Wort ꝛc.] hat mich ganz durchgeschmolzen. Zelter 5, 407, tief rührend durchdrungen ꝛc. — b) nieder-sch.: Außerdem schmilzt man mit den Schiefern die Schlacke . . mit durch. Mitscherlich 2, 2, 213 ꝛc. — II. Durch- [2]: Als hätte die Sonne die Rinde durchschmolzen. JP. Fat. 1, 32, vgl. I. — Éin-: 1) [1d] schmelzend einschwinden (vgl. zusammen-sch.; ein-schrumpfen ꝛc.): Eine ganze alte Bibliothek schmilzt zu einem Buche ein. JP. 39, 67; Von der Sonne Feuerkräften | schmilzet ein der Bäche Naß. OLBWolff Lit. Eur. 602 ꝛc., nam.: im Partic.: Eingeschmolzen. Nicolai 6, 147; Schütze Hamb. 167 ꝛc. — 2) [2]: a) in den Schmelztiegel als Metallmasse hineinwerfen, eig. und übrtr.: Cham. 4, 141; Die Götterbilder . ., längst sind sie wieder eingeschmolzen. G. 12, 155; Mitscherlich 2, 2, 226; Der dich einschmelzt und läutert und umbildet. Heine Reis. 1, 117; Einschmelzt. Rückert 2, 6; Eingeschmelzt. Thümmel 4, 107 ꝛc.; Die Einschmelzer von des Königs Münze. Oppenheim 1, 84 ꝛc. — b) in einem Behältnis ꝛc. schmelzen, z. B. Talg. Karmarsch 2, 412 ꝛc. — c) Etwas durch Schmelzen in einen Ggstd hineinbringen: Das Klairobskur ist an der vordern Seite [des Glases] . . eingeschmolzen. . . Ob sie nun diesen Grund zuerst einschmolzen. G. 26, 80; Auf der innern Seite . . standen Lettern gegraben und eingeschmolzen. 5, 249 ꝛc. — Ént-: intr. (sein) schmelzend entströmen [1]: Gewässer . ., die den Gletschern e. Matthisson 172; V. Georg. 2, 187 ꝛc.; tr. [2] e. machen. — Fórt-: hin-sch., z. B. [1]: Aufthaut und schmilzt es fort. Freiligrath Ven. 48. — Hín- ꝛc.: z. B.: So wie der Schnee hinschmilzt [1] . ., | welchen der Ost hinschmelzte [2]. V. Od. 19, 206; Vom h–den [1b; 2i] Halle gesänftiget. Gd. 1, 46; Th. 23, 31; Er schmolz in den Armen einer Sirene hin [1b]. W. 16, 177; 12, 5 ꝛc.; Der herab-sch–de Schnee [1]. G. 22, 365; Daß ihm das Fett vom Leib herabschmalz. Hammer RH. 423 ꝛc.; Die Kunst schmelzt das Geistige . . in die sichtbaren Gestalten hinein [2]. Wackenroder Kl. 136 ꝛc.; Die jeden Verdruß verscheucht und jede Sorge hinwegschmelzt [2]. Engel 1, 14; Sch. 127a ꝛc. — Níeder-: 1) [1] Sch. 539b ꝛc. — 2) [2] nam. (Hüttenw.) Erz ꝛc. in dem Schacht (s. d. 1b) eines Ofens n., gw. mit starker Abwandl., z. B. Karmarsch 1, 587; 2, 519; Mitscherlich 2, 2, 101; 122; 253 ꝛc. — Über- tr.: schmelzend überdecken: Die Metallplatte damit überschmolzen. G. 29, 147; Rumohr Kochk. 91 ꝛc.; übrtr.: Keinem fehlte es . . an Humor, um das rohe Treiben zu ü. König Will. 1, 106. — I. Úm- [2] schmelzend umformen, eig. und übrtr., z. B.: a) [2a] Silberzeug in Geld um-sch. Platen 4, 223; [Ein Gedicht] in Stanzen um-sch. W. 15, XII; HB. 1, 11 ꝛc. — b) [2b] Zum U. des Roheisens. Karmarsch 2, 103 ꝛc. — c) [2c] Schmelzt man es um. 3, 314; Daß er Ihre Recension umschmelzt. Mendelssohn 5, 247; JP. 36, 71; V. Sh. 1, 385; Wackenroder Kl. 167 ꝛc. — d) [2d] Ausgebildete Völker schmilzt auch kein Moses um. Börne 2, 166 ꝛc. — e) [2e] Er schmelzte sie in eine Zunft . . von Musikanten um. Augsb. Z. (1844) S. 1969a. — f) [2f] Der die kindl. Stellung umschmolz [in eine andre]. JP. 21, 113. — g) [2g] Eh ihn zum Amadis die Feeen umgeschmelzt. W. 12, 31 ꝛc. — h) [2h] Wie Metall haben sie ihre Völker umgeschmolzen. Börne 2, 166; Karmarsch 1, 55; L. 3, 236 ꝛc. — i) Umschmelzung. H. R. 7, 50 ꝛc. — II. Um- tr.: 1) mit Geschmolznem umgeben: Sie umschmolz ihn drauf mit schwerem Bleie. Gerhard W. 1, 226. — 2) ugw. st. I. Falk M. 92. — Ver-: 1) tr.: a) Etwas schmelzend verwandeln, s. 3a; nam.: Erz ꝛc. v., verhütten, z. B. mit starker Abwandl. Mitscherlich 2, 2, 252; 254 ꝛc.; Verschmelzung des Weißbleierzes. Karmarsch 1, 256 ꝛc. — b) Etwas zu oder in Etwas v., darein unmerklich übergehn machen; Etwas mit Etwas; Theile zu einem Ganzen v., innig verbinden; Etwas in, mit einander v., z. B.: [2a] Wenn sie die Kunst versteht, die Vernunft zu Kunsttrieben zu v. Lichtenberg 5, 266; Das Lachen . . in ein holdes Lächeln zu v. W. 23, 231 ꝛc.; [2c] Die du der Töne wildes Geschrille zu lieblichem Wohllaut, | zu gefälligem Einklang den Schrei der Farben verschmelzest. Kosegarten Po. 1, 3 ꝛc.; Wie er diese Lehre mit dem Salomonischen ꝛc. . . verschmelzt. Danzel 39; Duft, der Alles lieblich verschmelzt. Schlegel (Wackern. 4, 1104[35]); Strauß Jes. 1, 714 ꝛc.; [2d] Gemeine Noth | verschmilzt des Einzeln festgegoßne Formen. Werner Ostf. 123; Verschmilz auch Gram und Leiden | in süßes Nachgefühl [o Wehmuth]. Salis 18 ꝛc.; [2e] Schönheit, deren Roth und Weiß | Natur mit zarter, schlauer Hand verschmelzte. Schlegel Sh. 2, 189; Thümmel 4, 127 ꝛc.; [2g] Die Farben . ., schön verschmelzt. Forster A. 1, 227; Seht ihre Melodie zur Zauber-Arie für das Auge verschmelzt. It. 1, 107; [Wodurch]

die Nacht mit einem Theil des Morgens so verschmelzt wurde. Thümmel 5, 229; V. Ar. 3, 302; W. 17, 126; [Wo] jeder Pinselstrich so sanft in den andern verschmelzt ist. HB. 2, 257 ꝛc., vgl. — s. 3b und [2h] —: Ein lächerlicher Zug war in diese Gefühle verschmolzen. G. 29, 289; Kosegarten Po. 1, 41; Platen 6, 9; Alle diese Gegensätze sind in dem harmonischen Wunderwerke so zur Einheit des Gesammteindrucks verschmolzen. Schlegel Dr. 2, 2, 139; W. 32, 150 ꝛc.; Jene reizende Verschmelzung von Farben und Formen. Forster It. 1, 227 und Doppelzsstzg.: Ich verschmelzte mehrere Elegieen in eine zusammen. 2, 57; Das Göttliche dergestalt hineinv. Ans. 1, 241 ꝛc. — c) schmelzend vergehn machen (s. 3c): Eh es die Sonne wieder verschmilzt. Büchner Leb. 205. — 2) refl. zu 1b: In dem Tempel der Dichtkunst verschmelzt sich diese Tendenz mit einer andern. Danzel 243; Da und dort verschmelzten sich die alten .. Formen zu neuen Erfindungen. Keller gH. 1, 84 ꝛc. — 3) intr.: a) s. 1a: Durch vulkanische Wirkung verändert und verschmolzen. G. 40, 197; Da ist der Grapen gar zu Schaum verschmelzt. Luther SW. 63, 362 ꝛc. — b) s. 2b: Wenn wir in heißer Umarmung in einander verschmolzen. Kretschmann 5, 224; Mit diesem Übergange mag denn der Ton des ernsthafteren Prologs in den Ton des Nachspiels v. L. 7, 455; FSchlegel Luc. 33 ꝛc., s. das Partic.: 2b. — c) s. 2c: hin-sch.: Schnee und Schlossen verschmolzen nicht. Weish. 16, 22; Das [Manna] ward .. warm und verschmelzet'. 27; 2. Mos. 16, 21; Mich. 1, 4; Bis zum V. und Verduften. Gervinus Lit. 5, 645; Wie leicht Gewölk verschmilzt ihr Gruß. G. 4, 26; Gryphius Fr. 668; vHorn Gemsj. 11; Daß all sein Zorn davon verschmolz. Mügge NLeb. 1, 134; Zu ärmlichen Flocken | verschmolz der gehügelte Schnee. V. 4, 103 ꝛc. — **Wég-**: 1) [1] Schnee .. wäre weggeschmolzen. G. 1, 205; So schmolzen jene Werke der Kindheit weg. Lichtenberg 4, 263; W. 28, 44 ꝛc. — 2) [2] Der Bach hat allen .. Schneeabfall weggeschmelzt. Kohl A. 3, 391; Tschudi Th. 21 ꝛc.; Wird der Firnis weggeschmolzen. Sulzer 1, 64a; Wie der Morgen .. | wegschmelzt das Dunkel. V. Sh. 1, 92 ꝛc. — **Zer-**: 1) [1] schmelzend zergehn: a) Der Schnee, das Wachs zerschmilzt; Mir selbst zerschmolzen die Nieren davon. W. 11, 40 ꝛc.; vereinzelt: [Der Prahler] zerschmelzt voll heißer Angst. Gryphius Fr. 10; Der Reif zerschmelzt. Lichtwer 259; Pfeffel Po. 3, 171 ꝛc. — b) In Etwas z., z. B.: Dein höchster Haß würde in Mitleid und Jammer z. G. 35, 139; Wie Thau in Thau zerschmilzt. Kosegarten Po. 2, 87; Das „sei ein Mann!“ zerschmolz wieder in einen Seufzer. Leisewitz Jul. 7; Sch. 110b; ESchulze 3, 230; Ein Silberlicht zerschmilzt in blasses Roth. W. 20, 313 ꝛc.; Zärtlichkeit, welche leicht in weiches Wesen zerschmelzt. Iris 7, 671. — 2) [2]: a) faktit. zu 1a: Sonne .., die Eis und Schnee zerschmelzt. Brockes 1, 9; Sie zerschmelzte mir ganz mein Herz damit. Heinse A. 1, 159; L. 4, 40; 7, 28; Zerschmelztes Salz. Olearius Reis. 392b; Schaidenreißer 81b ꝛc.; Wenn ihn die Sonne zerschmilzt. Forster Br. 2, 298. — b) zu 1b: Der Brief war so zärtlich, daß er mich in Thränen zerschmelzte. Bode Empf. 4, 77; V. Sh. 3, 573 ꝛc.; Bindewörter, die die kurzen Sätze angenehm in einander fügen und z. [gw.: ver-sch.]. Sch. Lengf. 205. — **Zū-**: [2]: 1) schmelzend schließen. G. 29, 148, s. auf-sch. 3. — 2) schmelzend zufügen, mit Dat. König Leb. 2, 164. — **Zusámmen-**: 1) [1]: a) schmelzend sich vereinigen: [So] schmolz mit Freundschaft Liebe fest zusammen. WHumboldt 1, 347; Wie 7 dunkle Strahlen in einen hellen Lichtstreif wieder z. Sch. 756b; 1a ꝛc.; auch: Als schmelzten die Dinge der Erde wie Gold in meinem Feuer zusammen. Hölderlin H. 1, 114. — b) [1d] Deren Kasse bis auf wenige Geldstücke zusammengeschmolzen war. G. 25, 10; Stilling 4, 7 ꝛc. — 2) tr., fakt. zu 1a, z. B. [2a]. Luther 6, 7a; 508a; Sch. 173a ꝛc.; [2c] Indem man die Schlacken .. zu einer Masse zusammenschmelzt. Karmarsch 1, 248a; Luther 6, 395a ꝛc.; Schmelze die Silben zusammen in einen plötzlichen Schall. Sch. 162b; W. 15, 41 ꝛc.; [2d] Die Kunst .., die .. Menschen schmilzt zusammen. H. 11, 222; Kohl A. 3, 11; Mitscherlich 2, 2, 419 ꝛc.; [2e] Daß der erste glühende Kuß sie auf ewig zusammenschmelzte. Novalis 1, 36; Heinse A. 1, 296 ꝛc.; [2f] Sie schmolzen die gefundenen Schätze zusammen. Kohl Pet. 1, 252 ꝛc.; [2g] In ein Ganzes zusammengeschmelzt. W. 18, 52; 23, 51 ꝛc.; Wo .. Unwahrscheinliches .. mit Wahrscheinlichem zusammengeschmolzen wird. G. 32, 267; 27, 143 ꝛc.; Zusammenschmelzung. W. 34, 141 ꝛc.

Schmélzer, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — schmelzt, nam.: Hüttenw. Karmarsch 1, 250 ꝛc.; bildl. Jer. 6, 27; Stilling 2, 166; 4, 152 ꝛc.; Die vestalische Hüttenkatze reißt wohl soviel Herzens-Sch-innen weg als die gemeine — Metall-Sch. Lichtenberg Hog. 1, 152; Ist der Föhn [gleichsam personif.] ein vorsichtiger Schnee-Sch. Tschudi Th. 22 ꝛc. — -ēī, f., -en: Schmelz-Arbeit und -Werk, z. B.: Einmal-: wobei das Eisen mit nur einmaligem Einschmelzen gefrischt wird: In Innerösterreich werden meist E-en betrieben. Scheuchenstuel 63, vgl. Schmiede 2.

Schmèr, n. (m.), -(e)s; 0; -: schmieriges Fett, — nam. — im Thier-Körper und ausgeschmolzen ꝛc.: Es wird das Sch. [des Dachses] | als eine Haut herabgezogen. Brockes 9, 289; Haarlocken, von Sch. triefend. L. 6, 518; Strotzte, wie der Bauch seines Besitzers von Sch. Musäus M. 2, 102; Rockenphil. 2, 264, s. Sch.-Bauch, ferner Katze 2e; g; Butterweiche Wagen-Sch. G. 7, 120. Auch: Schmier. Dobrik; Wagenschmier, n. Adelung; gw.: Wagenschmiere f.

Anm. Goth. smairthr, ahd. smëro, mhd. smër (Gen. smërwes), dazu: schmieren, mundartl. schmirben, z. B. Seuter 205 ꝛc., ahd. smer(w)an, mhd. smirwen ꝛc., s. Graff 6, 832; Schm. 3, 473 ff.; Stalder 2, 336 ꝛc., vgl.: Stiefel .. mit Thran beschmeert. Heine (Hausbl. 57) 1, 74 ꝛc.; ferner (s. Weinh. 85b) Schmerbel, Schmergel, Schmargel (s. Nemnich; Oken 3, 1459 ff.; Doll Fl. 39; Rüg. 83), Name von Pflanzen, die auch Sch.-Beeren, -Blumen, -Wurzeln heißen, s. schmirbeln, schmirgeln, schmirkeln ꝛc., nach Fett riechen, auch (vgl. brägeln; schmoren): Ich schmirkle für Hitze, s. Devrient 1, 441, vgl. (vrächtl.) schmurgeln = schmauchen, Taback rauchen. Guhrauer Leff. 2, 327 ꝛc.; schmärz(el)en = sengerig riechen; knausern, wie in der letzten Bed. (doch s. Schm. 3, 476) hochd.: Was auch der Filz von dem Leibe sich schmorgt. G. 1, 117; Will .. schmorgen, sorgen. Musäus M. 2, 40 ꝛc.; Er erschmorgt sich den Namen eines Musageten. Schwegler (46) 72, erwirbt ihn auf kümmerliche Weise ꝛc., s. schmoren.

Schmérgel ꝛc.: s. Schmer, Anm.; Schmirgel.

Schmérl, m., -(e)s; -e: 1) s. Merl 2. — 2) Art Fische, nam. Cobitis barbatula: Der Sch. im warmen Bache. Göckingk 1, 43 ꝛc.; fem.: Döbel 4, 83, häufiger: Schmerle f. Rückert Mak. 2, 152; Mz.: Sch-en. B. 9b; Gellert 1, 286 ꝛc., auch: Schmerling (vgl. 1) m., vgl. (vrkl.): Hechtlin, Schmirlin. Luther Tischr. 2, 80.

Schmérz, m., -es (s. Anm.); -en; -: die bewußte Empfindung gestörten (aufgehobnen) Wohlgefühls, — körperlich (s. Bock Diagn. 76; Oken 4, 255 ꝛc.), geistig und seelisch, wofür wenige Belege genügen: Niemand, der die Pein | des Sch-ens so behende stillt. G. 6, 58; Die Sch-en selbst um solch ein Kleinod sind Genuß. 10, 294; Es war nicht der heiße glühende Sch., welcher die Thränen erpreßte, sondern das langsam zehrende, unendliche, ergebene Leid. Mühlbach NBild. 1, 179; Des Sch-es Höllenqual. Sch. 31a; Weder Phrynens Schoß, noch eine Folterbank | wird über ihn erhalten können, | die Lust ein Gut, den Sch. ein Weh zu nennen. W. 3, 236; Einen mit Sch-en [peinlicher Ungeduld] erwarten ꝛc., auch: Gedanken waren fern, er war nur Sch. Cham. 4, 101, ganz dieser Empfindung hingegeben ꝛc. (vgl. Ohr 2b ꝛc.); ferner (s. Freude, Lust ꝛc.), auch: das Sch.-Erregende, z. B. von einer Pers.: [Du,] sonst unser Stolz, nun unser Sch.! Uz 2, 179, vgl.: Ist es doch immer ein Augen-Sch., das Absurde .. verkörpert zu sehen. Stahr Par. 1, 118; Von dem Glanze der pers. Frauen so geblendet .., daß er sie Augen-Sch-en genannt. W. 34, 125 ꝛc.

Anm. Ahd. smërza, f.; smërzo, mhd. smërze, vgl. die wechselnde Form des Nom.: Der „schmertz“. 1. Thess. 5, 3 ꝛc.; der „schmertze“. Hiob 2, 13; 16, 6 ꝛc.; Ob irgend ein schmertzen sei, wie mein schmertzen, der ꝛc. Klag. 1, 12. Dazu die Mz.: Sch-en (z. B. in der häufigen Wendung: Sch-en haben ꝛc., was wohl urspr. Accus. der Ez. ist), der noch häufige Genit. (vergl. Herz): des Schmerzens. Cham. 4, 57; G. (s. o.); JP. 2, 199; W. 11, 164 ꝛc., dagegen nur noch vereinzelt im Accus.: Sie fühlt den Schmerzen. G. 2, 134 (wie Jer. 30, 15; Klag. 1, 18; Opitz 1, 139; Ayrer Th. 3; 4; 5 ꝛc.), vgl. im Dat.: Im „schmertzen“ müsst ihr liegen. Jer. 50, 11; Starb mit großem „schmertzen“. 1. Macc. 9, 56 ꝛc., was freilich auch als substant. Infin. gefasst werden kann (vgl.: Verwandelten sich die Stiche der Angst in das forteiternde Schmerzen dieser Stichwunden. JP. 1, 48 ꝛc. und: Die Empfindbarkeit zum Schmerzen bei einem körperlichen Schmerze. H. 4, 40) ꝛc. Dazu: schmerzen, starkformig ahd. smërzan, mhd. smërzen; Wie übel „schmürtzet“ [schmirzet] | des Bösen Lob. Weckherlin (Wackern. 2, 263[11]), vgl. Schm. 3, 476; Graff 6, 835; Wackern. Gl. 484 und etwa russ. смерть (Tod).

Zsstzg. (vgl. Weh, s. Spate) z. B. nach dem Sch. empfindenden Organ: Geistes-, Seelen-, Körper-Sch. und hierzu nach den Körpertheilen z. B.: Augen- (s. u.), Bauch- (oder Leib-, Magen-), Blasen-, Brust-; Darm-, Fuß-, Gelenk- (od. Glieder-), Gesichts-, Hals-, Kopf-, Kreuz-, Lenden-, Milz-, Nieren-, Ohren-, Rücken-, Seiten-, Zahn-Sch. ꝛc., ferner nach der Ursache z. B. körperlich: Gicht- oder Gichter- (Musäus M. 2, 111), Podagra- ꝛc.; Stein- oder Gries- ꝛc.; Wund- (Immermann M. 1, 456) od. Wunden- (Fouqué Dr. 1, 114) Sch., auch: In .. scharfangeschloßnem Ketten-Sch. G. 12, 301, den dem Scharfangeschloßnen die Kette verursacht ꝛc. und geistig: Liebes- (Cham. 6, 251), Sehnsuchts- (Mühlbach NBild. 1, 113) Sch. ꝛc.; ferner z. B.: Erden- (irdischer. Hungari 1, 571); Flammen- (brennender. Sch. 5b); Folter- (folternder. Göckingk 3, 187; Lieb. 122); Mit- (mitgefühlter. König Leb. 1, 158) Sch.; Der Sch. des Humoristen ist daher immer allgemein und wäre als Welt-Sch. zu bez., wenn dies Wort nicht durch Mißbrauch lächerlich geworden wäre. Vischer Ästh. 1, 452 (s. zerreißen 1c; Weltschmerz; faulenzen, Anm. und Fortbild., z. B.: Für einen Empfindler oder, wie man jetzt großartig zu sagen pflegt, für einen Weltschmerzler. Scherr Nem. 1, 70; Gartenl. 10, 22b ꝛc.; Der sentimentalen, grübelnden, weltschmerzlichen Stimmung. Prutz GschTh. 353 ꝛc.); Wonne-Sch. (KMayer 157, mit Wonne gemischt, vgl. bittersüß ꝛc.).

Schmérz-en, intr. (haben), gw. nur in der dritten Pers.: Etwas schmerzt, erregt Schmerz, die Empfindung des Schmerzes, — körperlich (vgl. weh thun) oder geistig (vgl. kränken): 1) ohne Kasus der persönl. Beziehung (vgl. 2; 3): Die Wunde der Hand; die Hand; ein solcher Verlust schmerzt (sehr, heftig ꝛc.); Die Übel der Menschheit muß man heilen, unerbittlich, auch wenn es schmerzt. Börne 2, 36 ꝛc. — a) Das Sch., s. Schmerz, Anm. — b) Die sch-de Wunde; Der Liebe süßes Gift und sch-des Entzücken. W. 12, 164 ꝛc., s. schmerz-haft, -lich. — 2) mit persönl. Accus. zur Bez. des Schmerz Empfindenden (vgl. 3): 1. Mos. 34, 25; Es .. schmerzt mich im Gehirne | vom tollen Rollen. Cham. 6, 278; Die Speise .. schmerzt mich gewaltig im Leibe. G. 5, 136; 13, 128; Schmerz wird euch [vgl. 3] sch., grimmig! 33, 46; Dich schmerzt, daß ꝛc. Sch. 26a; 401a; Wie mich die Schwiele schmerzt! W. 34, 317; Den die Entdeckung .. so empfindlich geschmerzt. 9, 145; Luc. 1, 215 ꝛc.; auch: Mich — schmerzt der Kopf. Tieck 16, 3; Börne 3, 12 ꝛc.; sch. die Ohren in der Oper. 2, 238 ꝛc. — 3) (vgl. 2) mit persönl. Dat., gw. (s. Herrig 15, 60 ff.; beißen, Anm. 1) einem besitzanzeigenden Fw. entsprechend, z. B.: Mir schmerzt — die Wunde (B. 162b), ein Finger (17b; Gotter 1, 197), die Seite (H. 11, 41), der Gaum (155), der Kopf (Sch. 162b), die Kniee (W. 15, 92), die Augen (V. Od. 12, 233; Zelter 5, 347), — von Etwas — = (s. 1) Meine Wunde, mein Finger schmerzt ꝛc., doch findet sich auch sonst — freilich nicht korrekt — der Dat. statt des Accus. (2), bei mustergiltigen Schriftst.: So wird Das zwar mir und der Mutter inniglich sch. B. 234b; 305b; Jedem redlichen Gemüthe muß es freilich mit sch. 309a; Als ob ihm auch das Liegen schmerzte. H. Ph. 3, 130; Nicht weil ihm Etwas schmerzt, sondern weil ihm Etwas verdrießt. Kant Anthr. 322; Es schmerzt ihm, daß ꝛc. L. 4, 215; Wie Einem solche .. Vorwürfe sch. müssen. 11, 8; W. 12, 209 ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Be-sch., veralt. statt des Grundw., z. B. Lohenstein Ros. 140 ꝛc. und persönl.: schmerzlich beklagen: Jbr.S. 82; Mich schmerzt's und ich beschmerz es auch mit diesem 'langen Seufzergalme. Ders.

(Wackern. 2, 495[12]) ꝛc.; Das durchschmerzte [von Schmerz ganz durchdrungne] Herz. Rahel 1, 310, s. u.: ver-sch.; Wann seine Wort .. die Herzen ent-sch. [von Schmerzen befreien]. Weckherlin 511; Eine junge Frau, die der angenehmsten Hoffnung eines lieben Kindes entgegenschmerzt. G. Stolb. 94, in Geburtswehen liegt ꝛc.; bes.: Etwas ver-sch., das Schmerzgefühl darüber verwinden. G. 9, 367; 22, 367; Lerne | leichte Kränkungen ver-sch. Gotter 1, 58; Ver-sch. werd' ich diesen Schlag ..; was verschmerzte nicht der Mensch! Sch. 399a; 166a; 407a; 995a ꝛc.; veralt. auch im Partic.: Ein hart und verschmerzt Herz, das nicht mehr fühlet noch beweget wird. Luther SW. 61, 376 (s. o. durch-sch.), durch und gegen Schmerz abgehärtet ꝛc. — -haft, a.: 1) Schmerz erregend (s. schmerzen 1b; schmerzlich) Sch–e Operationen, Empfindungen, Gefühle ꝛc.; Daß ich dir .. sch. gewesen. JP. Fat. 2, 224; Die sch–igen Glieder. Ryff Th. 5; Sch–igkeit. — 2) oberd.: Schmerz empfindend: Die sch–e Mutter (s. schmerzensreich und Schm.). — -ler, m., –s; uv.: s. Weltschmerz. — -lich, a.: mit Schmerzgefühl verbunden (vgl. schmerzhaft 1): Des Freunds schmerzhafte Krankheit ist uns sch.; Eine sch–e Pflicht erfüllen; Das Rührende .., das uns nicht sch. und jammervoll, sondern .. anmuthig ergreift. G. 32, 285 ꝛc.

Schmétten, m., –s; 0: s. Schmand 1. — **Geschmétter**, n., –s; 0: das Schmettern: Das G. des Blitzes; der Trompeten; der Nachtigall (Hölty 13); Das G. | des Hains, der Glocken. Freiligrath SW. 5, 356; Horn- (3, 111), Hain- (Kosegarten Po. 1, 54), des Waldes Lust- (KMayer 241), Posthorn- (Genast 2, 163), Trompeten-G. ꝛc. — **Schmétterlich**, a.: (scherzh.) schmetternd, z. B.: Krachgebälkwort-sch. Droysen A. 3, 472.

Schmétterling, m., –(e)s; –e; –s=: das aus der Raupe (s. d.) durch die Mittelstufe der Puppe (s. d. 2a, vgl. ein-, ent-, verpuppen) hervorgegangne vollkommne Insekt mit vier großen farbigen, schuppenbedeckten Flügeln, s. Falter (auch für die Zsstzg.); Papillon; (Sommer-, Butter- ꝛc.) Vogel; Butter-Fliege, -Schütz; Milch-, Molkendieb; I. malen, Anm.; Blume 2o; Psyche 1 ꝛc., — oft bildl., nam. auch mit Bezug auf die leichte Flatterhaftigkeit, zumal in der Liebe: Brav geschwärmt? O was haben Sie, Sch., gegen mich Packesel es gut! B. 463b; G. 8, 304; Welch Mädchen ist kein Sch.? Gotter 1, 12; Ein Sch. schweift er um Zwanzig zugleich. Müllner 6, 45; Sch. 166a; Haschet das Vergnügen, | diesen Sch., | der sich auf den Blüthen | unsres Lebens wiegt. Tiedge (Langbein L. 96); W. 11, 159 ꝛc. Zsstzg. s. Oken Reg. 370; Pfauen-Sch. Lichtenberg 4, 427 (s. Pfau 2c); Tag-Sch. JP. 2. 98 ꝛc. — -schaft, f.; 0: Schmetterlings- (vgl. Raupen-) Stand. König Kl. 2, 211; Monatbl. 1, 537b ꝛc., auch: **Schmetterlingsthum**.

Anm. Schmetterling, noch nicht bei Frisch (s. 3, 76b s. v. papilio), obgleich als landschaftl. schon bei Steinbach (1734) 2, 464; bei Spate zur Bez. eines schmächtigen Menschen ꝛc., also etwa zunächst die schmächtige (gebrechliche) Gestalt bezeichnend? Nach Adelung analog wie Geschmeiß von schmettern = schmeißen I (vgl. niederd.: Raupenscheißer).

Schmétern: 1) tr.: mit erschütternd krachender Vehemenz werfen, schleudern, schlagen (s. schmeißen II 2): a) Einen ꝛc. auf die Erde (Gutzkow R. 5, 443), auf den Boden (V. Il. 23, 719; 9, 24) sch.; Die Welle schmettert das Fahrzeug an den Felsen. Nicolai 1, 9; Die nervige Hand nun | schmettert' er ihm links unter den Schlaf. V. Th. 22, 124 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Sie sch. die Wänd' aus den Fugen. 13; Hat manchen Feind sich aus der Bahn geschmettert. Lenau A. 177; Etwas in Stücke, Trümmer, entzwei- (oder zer-) sch., vgl. refl.: [Es] fällt .. zu Boden und schmettert sich in Stücke. Schlegel Sh. 6, 299 (s. 2) und dichter. auch bloß sch. (= sch–d treffen), z. B. Baggesen 2, 349; Der geschmetterte [blitzgetroffne] Wald dampft. Kl. Od. 1, 153; Der Künste Tempel dampft, geschmettert von den Bomben. Matthisson Basr. 5; Die Keule schmetterte, was jenes [Schwert] nicht versehrt. Rückert Rost. 87a; Der Weinhöhn sch–de Hagelschlag. V. H. 1, 153; Schmettre sie [die Schlange]! Georg. 3, 421 = Schmetere! Ländl. 4, 499 (s. c). — c) (s. b am Schluß u. 3) ohne Obj., — nam. im Partic.: Es gab der Donner sch–d (3) seinen Klang. Cham. 4, 98; Wenn er den Feind .. | schmetternd über alle Länder schlägt. G. 6, 4; Sch–den Kampf. V. H. 2, 219; Dicht-sch–d umklirrt der .. Hagel die Dächer. Georg. 1, 449; Das sch–de Gewicht. W. 12, 194 ꝛc. — 2) intr. (sein): mit schütterndem Krachen stürzen (vgl. 1): Wie Thürme bei der Erde Beben, | so sch. auf den Grund die Riesen ohne Leben. Alringer D. 253 ꝛc. — 3) intr. (haben): gellend und schütternd, dem Sch. des Donners mehr oder minder ähnl., schallen, z. B.: Das Sch. der Kugeln durch die Luft. G. 25, 60; Mit weit-sch–dem Krachen. Kl. M. 9, 751 ꝛc., nam. von den schrillen Tönen der Blechinstrumente, z. B. (vgl. schnetterdeng): Wie scharf der Trompete Sch. Ohr und Eingeweid | zerreißend anfasst. G. 12, 186; Drommeten sch. 4, 7; 5, 11; Heine Rom. 17 ꝛc.; Klingen sch–d die Fanfaren. 261; Freiligrath 1, 133 ꝛc.; Die Hörner sch. Mosen Ah. 49; Sch. 32a; Thümmel 1, 18 ꝛc., vgl.: Bliesen die Blechschmetterer ein lustiges Stücklein. Goltz 3, 158, ferner von dem wirbelnden Gesang (vgl. schlagen 16) mancher Vögel, z. B. der Nachtigall (Kl. Od. 2, 218 ꝛc.), Lerche (ebd.; G. 11, 46; Prutz W. 69 ꝛc.); Der Wachtel Sch. Kosegarten Po. 1, 55 ꝛc., auch von der menschl. Stimme, z. B. beim Gesang: Während die Stimme lerchenhaft sch–d in die Höhe stieg. Polko Mus. 55 ꝛc. und vom schrillen Ton beim Sprechen. W. 1, 79 ꝛc., auch z. B. vom Peitschenknall. Baggesen 3, 302; Mit dem rainab-sch–den Klitschklatsch. 1, 18 ꝛc. — 4) (s. 3) tr. (vgl. blicken 2a ꝛc.): Die Nachtigallen .. schmetterten die schwellenden Jubeltöne. Kinkel E. 61; König DFam. 1, 233 ꝛc.; Nicht schmetterten Luft die Drommeten | .. dem Reiter .. in die Ohren. Pyrker 105; Posaunen .. schmetterten .. Andacht durch alles Gebein. Wackenroder Kl. 197 ꝛc.

Zsstzg., meist mehrdeutig, vergl. die von werfen, schlagen, schallen ꝛc., z. B.: Áb= [1], s. auch [3]. — Án=: z. B. [3]: Ein halsbrechendes A. starrer Schlußsilben auf starr anfangende. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 320 ꝛc., ferner [1; 2]. — Áuf=: 1) [1] schmetternd öffnen: Die Pforten a. Körner 153b und [2] sich so öffnen: Die Thore schmettern auf. Nicolai 8, 213 ꝛc. — 2) [3] Laut aufschmettert die Welt vor Triumph. Sonnenberg D. 1, 464. — Áus= [1]: Sein Hirn an diesen Felsenkanten | a. Tieck 3, 172. — Dahín= [1]: Vom Strahl dahingeschmettert lieg ich hier. Sch. 471b ꝛc., auch [2]. — Durch=: schmetternd durchdringen ꝛc., z. B.: 1) [1] Vor Zeus' d–dem Blitzstrahl. V. Od. 12, 416; Den .. Schild .. durchschmetterte die Lanze. Il. 3, 357 ꝛc. — 2) [3] Ein .. Waldhornstück durchschmettere den Park! Gd. 4, 137 ꝛc., s. Ländl. 4, 607; Cronegk 2, 200; G. 23, 369; Den Hain | durchschmettert .. das Lied der Nachtigallen. W. 20, 229. — Éin=: 1) [1] Einem den Schädel e. ꝛc.; Das e–de Geschützfeuer. Ense D. 2, 245; Heißt 60 Stücke Geschütz .. ihre verheerende Wirkung in die Mitte der Preußen e. Biogr. 3, 168 ꝛc. — 2) [2]. — 3) [3] mit schmetternden Tönen einfallen. V. 1, 177. — Ent= [3]: Donner e. euch. Kosegarten Po. 1, 166. — Er= [3]: Heine Lut. 1, 318; Wenn der Jodel .. lerchenhaft erschmettert. Rosenkranz Centr. 79. — Fórt=: z. B. [3]: Nachtigallen .. schmettern mir den Schlaf fort. Fouqué Dr. 1, 25, s. weg-sch. — Hín= ꝛc.: z. B. [1]: Hier soll .. kein Wild .. verwundet hingeschmettert werden. G. 13, 256; V. Sh. 2, 408 ꝛc.; [2] So sch. sie, wettern sie .., eine Menschenstürzfluth, heran. Freiligrath SW. 6, 323; [3] Da schmetterten mich Trompeten .. aus meinem Traumzustande heraus. Arndt E. 192 ꝛc. — Nách=: z. B.: 1) [1] Einem einen Felsblock n. — 2) [3] Ramler F. 1, 25. — Níeder=: 1) [1] Einen n. G. 13, 339; N–de (s. 2) Worte. 18, 70; Wetter, vor dem der niedergeschmetterte Wald dampft. Kl. M. 13, 18 ꝛc. — 2) [2] Der Schlag wird auf dich n. und wenn du dann zerschmettert ꝛc. Spielhagen Pr. 3, 198 ꝛc. — Ver=: z. B. [3]: Meine Jugend, verjauchzt und verschmettert bist du. Kosegarten Po. 2, 328. — Wég=: z. B. [1]: Die zerplatzte Bombe hat .. Alles weggeschmettert. Zschokke 8, 390; Schlegel Sh. 7, 226 ꝛc.; s. fort-sch. — Zer=: 1) [1] Jud. 9, 9; Desto jäher und z–der der Herabsturz. Engel 4, 65; Ich fühle mir das innerste Gebein | zerschmettert. G. 13, 223; Ein z–der Strahl. L. 10, 154; Zu Staub uns z. Platen 6, 16; In Trümmer und Graus es z. V. Od. 12, 388 ꝛc.; Der Zerschmetterer. Il. 13, 324 ꝛc.; Blitzzerschmetterte Wipfel. Stolberg Gd. 163. — 2) [2] Ließ ihn herabfallen, daß er zerschmetterte. Görres (Wackern. 4, 1178[42]); Houwald 5, 34 ꝛc. — Zurück=: 1) [1] Durch Kartätschen zurückgeschmettert. Ense D. 2, 239. — 2) [3; 4] Dann erst klingt recht das Waldhornstück, | wenn's Echo schmettert laut zurück ꝛc.

Schmick-e, f.; –n: Ruthe. Murner Ul. 9; auch Treibschnur (s. d., Knalle, Schnappe, Schweif) der Peitsche: Es dient zum .. Klatschen wie die Sch–n und Schmitzen bei unsern Peitschen. Kohl Südr. 2, 234, vergl. schmicken, peitschen. Frisch; Schmink 1; Schmackostern. — -els: s. Schlenker-Hede. — **Schmidt** ꝛc.: s. Schmied ꝛc.

Schmīed, m., –(e)s; –e; –e=: 1) Jemand, der schmiedet: a) Handwerker, der Metall hämmernd bearbeitet, s. Zsstzg.; ohne Bstw. gw. = Grob-Sch. (s. d.), z. B.: „Schmid". Jer. 54, 16 ꝛc.; Mz.: „Schmide". 24, 1; 29, 2 ꝛc.; Sch. G. 4, 41; 19, 35; Daß der Sch. wenig Hoffnung zu seinem [des Pferds] Aufkommen gebe. 16, 147 (s. Kur-Sch.); „Schmidt". Pfeffel Po. 3, 15 ꝛc. — b) Bildl., z. B. (sprchw.): Seines (eignen) Glückes (G. 30, 226; Lichtenberg 4, 97 ꝛc.), Schicksals (Auerbach Ab. 162; Ruge Rev. 1, 162 ꝛc.), Unglücks (Brockes 9, 473) Sch. sein, sein Schicksal sich selbst gestalten ꝛc.; Haben die Sch–e des Despotismus zu der Kette, welche die Völker gefesselt, noch einige Ringe mehr gefügt. Börne 3, 7 ꝛc., weibl. (vgl. Glücks-Sch.): Du Schmiedin meiner ewigen Ketten. SClara EfA. 2, 691. Ferner in (leicht zu mehrenden) Zsstzg. (s. d.) in verächtl. Sinn: Jemand, der Etwas zu Stande bringend fertigt ꝛc. — 2) (s. 1) Name verschiedner Thiere, z. B.: a) Käfer: Die Schnellkäfer oder „Schmidte" (Elater). Oken 5, 1687 ꝛc., s. Blech-, Gold-, Todten-, Wand-Sch. — b) Fische: Chaetodon faber (Sattelfisch), s. auch: Meer-Sch. Nach Nemnich auch = Schmerl (wohl daraus verderbt). — c) verkl.: Sch–el, „Schmitt'l" (Spindler B. 2, 159) = Weidenzeisig.

Anm. S. Geschmeid, Anm. und über die schwankende Schreibw. (u. Ausspr.) die Belege u. Sanders Orth. 34.

Zsstzg. zu 1a — was unbez. bleibt — nam. nach dem Geschmiedeten (wie auch zu 1b) ꝛc., vergl. auch Schmiede 2, z. B.: Ánker=: Bobrik 50. — Blēch=: 1) (s. Klempner, Anm.) Lichtenberg 4, 531 ꝛc. — 2) [2a] Carabus cephalotes. — Büchsen=: Waffen- und B. Garzoni 534b. — Dónner=: den Donner schmiedender Cyklop. Opitz SW. 1, 36. — Dórf=: Durch den Stadt-Sch. leben hundert D–e, die ihm in die Hände arbeiten. Möser Ph. 1, 30. — Éhe= [1b]: Arnim Nov. 2, 89 (von dem Trauungen vornehmenden Schmied in Gretnagreen, dem sog. „Ehenschmiede." 77). — Eisen=: Sch. 798a. — Fābel= [1b]: F. und Lügner. Monatbl. 1, 311b, vgl.: Dem Fabelschmieder Äsopus. Butschky Kanzl. 232. — Fāhnen=: Huf-Sch. bei einer Fahne (s. d. 2) oder Eskadron. Hagedorn 1, 93. — Frēi=: s. Freimeister. — Glücks= [1b]: Biographie, deiner hohen Gönnerin, deines G–s. Gutzkow R. 9, 224. — Góld=: 1) G. 28, 244 ꝛc. — 2) [2a] Carabus auratus (auch Gärtner). Gartenl. 10, 583b; Oken 5, 1724 ꝛc. — Grōb=: größere Eisenwaaren schmiedend (s. Anker-, Huf-, Waffen-Sch.): Klein- und G–e. Andersen 33a; Kinkel 467 ꝛc.; übertr.: Diese G–e in der Poesie. Tieck GfN. 1, 125. — Hácke=: Droysen A. 1, 55. — Hámmer=: Schmied in einem Hammerwerk, s. Vor-, Osemund-Sch. — Hēil=: s. Kur-Sch. — Hūf=: Grob-Sch., der nam. Pferde beschlägt, s. Fahnen-, Kur-, Reit-Sch. — Interims= [1b]: Weidner 111, die das „Interim" geschmiedet. — Jámben= [1b]: Devrient 3, 405; Platen 4, 194, vgl. Reim-, Vers-Sch. — Kált=: K. bedeutet Tengler, Kesselflicker. Freytag R. 2, 231. — Kétten=: z. B. Auerbach Ed. 331 (Uhrketten fertigend) ꝛc., auch [1b]. — Klēin=: im Ggst. zum Grob-Sch. (s. d.), kleinre Eisenwaaren fertigend, s. Schm. und z. B.: Steigbügel .. Sie werden bei dem K. noch gemacht. Oehlenschläger Corr. 111; Möser Ph. 1, 23 ꝛc.; nam. = Schlosser. Luther 5, 223a; SW. 60, 269 ꝛc. — Kúpfer=: Kesseler oder K. Garzoni 529b, s. JP. Fat. 1, 220 ꝛc. — Kūr=: Huf-Sch., der zugleich kranke Pferde kuriert. Musäus Ph. 4, 12. — Lūg= (Rückert Mak. 2, 173), Lügen= [1b]. — Mēer= [2b]: Der gemeine Sonnenfisch (Zeus faber) .. M. .., weil man in der Gestalt seiner Knochen alle Werkzeuge eines Schmieds finden will. Oken 6, 205. — Mésser=. — Méssing=. — Nāgel=: Hebel 3, 264 ꝛc. — Orākel= [1b]: W.

Luc. 1, XXXV. — Ösemund=: Stilling 4, 120, s. Schmiede 2. — Pfánnen=: Blech=Sch. — Pistö=len=: s. Büchsen-Sch. — Ränke= [1b]: Intrigant ꝛc. Sch. 637b; W. Att. 2, 1, 66 ꝛc., s. Ränkeschmieder. Scherr Bl. 2, 231. — Rēim= (L. 3, 170 ꝛc.), Rēimen= (Mühlpforth 1, IV; Weichmann 1, 246 ꝛc.): [1b], s. Jamben-, Verse-Sch. — Rēit=: Huf=, Fahnen=Sch. Olearius Reis. 30b; Rollenhagen Fr. 526. — Románen= [1b]: Göckingk 3, 162, vgl. Verse-Sch. — Rōth=: R–e oder Rothgießer wurden die Messingarbeiter genannt. Hagen Nor. 26, s. auch: R.-Drechsler. — Sénsen=: Droysen A. 1, 55. — Stádt=: s. Dorf-Sch. — Systēm= [1b]: Reinhard G. 289. — Tōdten= [2a]: Von dem T–e, von dem Wurm, der in den Fensterrähmen . . ganze Tage pocht und hämmert. Gellert 3, 160, s. Wand-Sch. — Vérse= [1b]: Versifex. Platen 4, 95. — Vōr=: vorschmiedender Hammer=Sch. JP. 7, 182 ꝛc. — Wáffen=: Ein künstlicher W. . . hat täglich einen Harnisch fertig machen können. Olearius Ros. 106a; W. 34, 128 ꝛc. — Wánd= [2a]: Wenn im Gebälk ein emsiger W. | hämmerte, Todtenuhr in der graulichen Sage der Einfalt. V. 1, 74, Termes pulsatorius (s. Todten-Sch.). — Zēug=, Zírkel= (Hebel 3, 127): s. Geschmeidemacher.

Schmīed-bar, a.: was geschmiedet (s. d. u. Zsstzg.) werden kann: H. Ph. 10, 146; Sch–es Eisen (Karmarsch 1, 582), Platin (855) ꝛc. — -e, f.; -n; =: 1) Werkstatt des Schmieds (s. d. 1a), gw. des Grobschmieds und so auch z. B.: Anker-, Waffen-Sch. ꝛc. (dagegen gw. nicht: Blech-, Gold-, Kupfer-Sch. ꝛc., sondern: Werkstatt des Blech- ꝛc. Schmieds): Gutzkow R. 1, 323; Zur Sch. ging ein junger Held, | er hatt' ein gutes Schwert bestellt. Uhland 382; 383 ꝛc.; In der Dorf-Sch.; In einer Eisen-Sch. G. 37, 25; Des Feindes Lazarethanstalten, seine Feld-Sch–n. Ense B. 3, 222; Aus der Waffen-Sch. zu Landau (s. Pulver 2a) ꝛc. Nbnf.: In der „Schmidten". SClara EsA. 1, 299 ꝛc.; In den „schmitten". Eppendorf 88; Murner Ul. 61 ꝛc. — a) Sprchw.: Gleich vor der rechten Sch. anklopfen (Iris 7, 555); vor die rechte Sch. — gehen (G. 9, 33; L. 13, 551 ꝛc.), — Einen weisen (11, 184 ꝛc.), da, wo man Das findet, was man braucht ꝛc., vgl. Küche 1f und: Besser zum Schmied als zum Schmiedel. Schm. — b) übertr.: Sonst hämmr' ich gar Manches durch in meiner einsamen Sch. [Dichterwerkstatt]. G. Zelt. 3, 288; Aus der Dichtkunst güldnen Sch. | als ein Lied hervorgegangen. Heine Rom. 241; In der Reimen-Sch. Logau (L. 5, 163) ꝛc.; Ehe-Sch., s. Eheschmied ꝛc.; Es kommen diese Dämpfe | aus unsres Glückes Flammen-Sch. Lenau A. 227 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: die Manipulation des Eisenfrischens, z. B.: Von der deutschen Frisch-Sch. mehr oder weniger abweichend sind . . die Sulu-Sch. in Schweden üblich, die But- oder Klump-Sch., ebenfalls in Schweden . .; die Halbwallonen-Sch. in Schweden und Frankreich . ., die Wallonen-Sch. an der Niederlahn und in der Eiffel . .; die Löschfeuer-Sch. im Hennebergischen und im Thüringer Walde . ., die Osemund-Sch. in der Grafschaft Mark; die Bratfrisch-Sch.; die Müglafrisch-Sch. in Kärnthen und Frankreich; die Brech-Sch. in Böhmen ꝛc. Karmarsch 1, 590; Anlaufschmidte. Scheuchenstuel 10 (s. Anlaufkolben) ꝛc. Vgl. Osemundschmied; Einmalschmelzerei ꝛc. — -en, tr., auch ohne Obj.: 1) eig.: Metalle hämmernd bearbeiten: Das Eisen sch., zum Schwert ꝛc. sch.; Schwerter, Ketten ꝛc. (aus Eisen) sch.; An dem Schwert ꝛc. sch.; Geschmiedet ihm Pokale, Krüge, Schilde. Cham. 4, 140; Schmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275; Zur Pflugschar sch. [um=sch.] blankes Kriegsgeräthe. Kinkel 338; Nachdem er die Platten aus dem Gröbsten geschmiedet. L. 6, 481; Er schmiedete der Perl' ein Muschelbette. Rückert 1, 177 ꝛc. Sprchw.: Das Eisen (s. d. 1) sch., weil es warm ist; Zwei Nägel in einer Hitze sch. (vgl.: Zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen ꝛc.), s. auch Schwäb. W. 474. — 2) (s. 1) oft bildl. und übertr.: Etwas fertigend zu Stande bringen oder zu bringen suchen, z. B.: a) Brüder durch | ein edler Band (s. d. 6), als die Natur es schmiedet. Sch. 301b ꝛc.; Hört den Rath an, | den geschmiedet euer Meister. Cham. 3, 320 ꝛc. — b) nam. mit Bezug auf die Mühe und Anstrengung, die das Hervorbringen kostet (s. c), z. B.: Hat nicht mich zum Manne geschmiedet | die allmächtige Zeit? G. 2, 63; Sich mit regen Kräften zurecht zu sch. zum tüchtigen . . Mann. Keller gH. 4, 465 ꝛc.; Willst in weiter Welt ein Glück dir sch. [vgl. zimmern]. Uhland 489 ꝛc.; Sein Sekretär schmiedete die heißesten Liebesbriefe. G. 22, 137; Den Vers recht mühsam sch. Günther 386; Wenn ich zum bescheidnen Liede | die harten Silben mühsam schmiede. Nicolai 1, 161; Ein Schmähgedicht zu sch. Rückert Morg. 1, 121 ꝛc. — c) (s. b) Etwas, das nicht vorhanden ist und deßhalb vermisst wird, künstlich oder künstelnd hervorbringen: Er schmiedete sich irgend einen Zusammenhang. FSchlegel Fl. 1, 211; Veraltete Wörter ohne Noth zu brauchen und neue zu sch. W. HB. 1, 14; Luc. 6, 432; Daß er Orakel hinterdrein schmiedete. 3, 195 ꝛc. — d) von künstlich angelegten Unternehmungen ꝛc., nam. von arglistigen, gegen Jemand gerichteten, vgl. spinnen, anzetteln ꝛc., z. B. (alphab. nach dem Obj.): Anschläge (gegen Jemand ꝛc.) sch. G. 16, 235; Sch. 414a; 419a; 707b; W. 24, 239; Die Werkstätte, in der die Bosheit ihre Anschläge schmiedete. Pfeffel Pr. 10, 52 ꝛc.; Deine Zunge schmiedet Arglist. Mendelssohn Ps. 50, 19 ꝛc.; Falsche Beschuldigungen wider Einen sch. L. 3, 277 ꝛc.; Es wird ein heimlicher Betrug geschmiedet. G. 13, 79 ꝛc.; Bubenstücke sch. Mendelssohn Ps. 58, 3; Intrigen, Kabalen — gegen Jemand — (Sch. 918b; Schütze Hamb. 237), lügenhafte Klagartikel (G. 9, 119), eine Lüge (13, 57), Plane (Platen 1, 291; Sch. 104b), Ränke (635b), Unternehmungen (819b), zwischen Eheleuten Uneinigkeiten (KLessing ReichFr. 15), Verrath sch., auch: Musst du immer sch. am Verrath, | um deinen Gatten und dich selbst zu stürzen? Schlegel Sh. 8, 20 ꝛc. — 3) Etwas wohin sch., sch–d befestigen, eig. und übertr., z. B.: Galerensklaven, | die, eng an eine Bank geschmiedet, keuchen. G. 13, 222; Warum an den Schandgesellen mich sch., der ꝛc.? 11, 196; Wie an den Grund mit Ketten | geschmiedet, stand ich. W. 20, 87 ꝛc.; Einen auf die Galere sch. ꝛc.; Laß in die goldnen Ketten erst dich sch. Cham. 4, 166; Wie mit Eisenbanden bleibt die Seele | ins Innerste des Busens dir geschmiedet. G. 13, 5; Du musst dich in ein festes Lebensjoch sch. Gutzkow R. 6, 214; W. 29, 197 ꝛc.; Es schmiedete | der Gott um ihre Stirn ein ehern Band. G. 13, 16 ꝛc., auch (s. binden 3f): Einen aus der Kette sch., ihn aus-, los-sch., s. Zsstzg. — 4) Dazu: a) Schmieder, zuw. zu 2, obgleich auch hier — wie zu 1 fast ausschließlich — Schmied (s. d., Zsstzg., z. B. Fabel-, Ränkeschmied): Der orphische Symbolschmieder. V. Ant. 1, 190 ꝛc. — b) ebenfalls nam. zu 2: Zu Schmiedung neuer Greuel. HKleist E. 1, 151; In Schmiedung neuer Wörter. W. Luc. 6, 92 ꝛc., vgl.: Zum Ränke-Sch. W. 7, 109 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Án= [3]: Galere, auf der ich angeschmiedet bin. G. 14, 75; Angeschmiedet an das Laster mit eisernen Banden. Sch. 125b ꝛc. — Ắuf= [3]: Es haben die Übermächtigen | der Heldenbrust . . Qualen | mit eh'rnen Ketten fest aufgeschmiedet. G. 13, 53 ꝛc. — Ắus=: 1) [1] schmiedend ausdehnen, strecken ꝛc. (s. durch-sch. 1): Das A. des Deuls . . Zu Stäben ausgeschmiedet. Mitscherlich 2, 2, 103; Karmarsch 2, 78 ꝛc. — 2) [2] Dies alte Gesang | neu aus-zu-sch. Weckherlin 577. — 3) [3]. — Be=: (selten) schmiedend beschlagen: Den Kasten b. Waldis Es. 4, 62. — Dúrch=: 1) [1] schmiedend durcharbeiten: Das Eisen d. oder gärben (s. d. 2). Krünitz 9, 482 ꝛc. — 2) schmiedend durchlöchern ꝛc. — Ēin= [3]: Die Kette . ., in die du eingeschmiedet bist. Klinger Giaf. 579; L. Sampſ. 4, 2; Zachariä 2, 307 ꝛc. — Ent=: los=sch.: Einen der Fesseln e. Haugwitz Sol. 4, 37. — Hín= [3]: Hingeschmiedet zum Gesang | stehn . . lauschende Naturen stille. Sch. 3a. — Lōs= [3]. — Ǘber= [1]: schmiedend überarbeiten: Man überschmiedet die Stäbe nun wieder. Karmarsch 1, 445 ꝛc. — I. Úm=: schmiedend umformen, eig. [1] und übertr. [2]: Die Bischofsmütze | zur Krone um-zu-sch. Geibel Rod. 17; Mich hat das Leben . . umgeschmiedet auf seinem feurigen Amboß. Rahel 2, 60 ꝛc. — II. Um= [3]: mit etwas Geschmiedetem umgeben (s. be-sch.): Umschmiedete Räder. V. Georg. 3, 361. — Ver=: 1) schmiedend brauchen, verbrauchen: Die Schlosser werden mehr Eisen ver-sch. dann Silbers. Wackern. 3, 468[11] ꝛc. — 2) schmiedend verderben, z. B. [2]: Da Dichter die Religion schmiedeten und verschmiedeten. H. 9, 390 ꝛc. — Vōr= [1]: Etwas vorbereitend (aus dem Groben, Rohen) schmieden. Karmarsch 1, 240; 2, 631 ꝛc. (vgl. Zuschläger, Vorschmied). — Zū=: durch Schmieden zurichten, auch z. B. [2]: Dann schmied' ich meinen Katecheten durch sokratisches Fragen zum Weiterfragen zu. JP. — Zusámmen= [3]: Beide Liebende zu einem Wesen z. Engel 7, 308; Sch. 327b ꝛc. — -er, m., –s; uv.: s. schmieden 4a. — -erēi, f.; –en: 1) das Schmieden, Schmiedehandwerk. Gartenl. 10, 310a. — 2) in Zsstzg.: Lügen-, Ränke-Sch. (vgl. Ränkeschneider).

Schmīege, f.; –n; –n=: 1) Biegung; schräger Abschnitt und der dadurch entstehnde schiefe Winkel (Schmiegung), z. B.: Wo nun [bei den Forstgrenzen] Ecken oder Sch–n sich ereignen. Döbel 3, 89b ꝛc., nam. Bauk. ꝛc.: Sch.: ein schräges, einen schiefen Winkel bildendes Verbindungsglied, welches durch Wegnahme einer scharfen Kante entsteht. Unter Fenster-Sch. versteht man z. B. die Erweiterung einer Fensteröffnung nach außen oder innen. Otte Kunstarch. ꝛc.; Backen- oder Kleb-Sch., der schräge Schnitt, wodurch die Schift= an die Gradsparren geschmiegt werden; Blei-Sch., am obern Ende der Dachsparren, wodurch diese bleirecht an einander gefügt werden ꝛc. — 2) Werkzeug zum Messen der Sch. (1), Schrägmaß: Die Zimmerleute [haben] eine Sch., einen aufzuklappenden Taschenmaßstab. Auerbach Leb. 2, 45 ꝛc.; bei den Schiffszimmerleuten auch: Die Schwei.

Schmīegen: 1) zumeist refl., doch auch tr.; intr. (haben): in geschmeidiger Windung drückend biegen und so bewegen, vgl. ducken ꝛc.: a) ohne abhäng. Verhältnisse: Sich sch. und biegen (s. d. 6). Thümmel 3, 43; 63 ꝛc.; Ich machte mich zu gering, | will mich aber nicht weiter sch. G. 2, 224; [Der Hund] winselte, schmiegte sich. Gutzkow R. 2, 8 ꝛc. und ohne sich (s. d. †) im subst. Infin. (s. m.): Dieses Sch. und Biegen. G. 17, 23; Prutz W. 135 ꝛc.; Bürger sind Füchse zum Schleichen und „Schmügen". Logau 2, 5, 14 ꝛc. und im Partic.: Bleibe doch in Neckarbuchten sch–d. G. 6, 107 ꝛc.; Geschmiegt [geduckt] sind Alle, wie scheue Hund' um den Löwen. V. Il. 5, 476 ꝛc. — b) mit Dat.: sch–d sich anbequemen ꝛc. (s. f): Als sein Vaterland dem türkischen Joche sich wieder sch. mußte. 33, 315; Verwehrt ihr, meinem Willen euch zu sch. Cham. 4, 162; V. Od. 13, 310; Weil er [der jamb. Vers] dem Wechselgespräch sich schmieget. H. 2, 358 ꝛc. Ferner mit abhäng. Präp.: c) Das Kind schmiegte (den Kopf oder) sich an den Vater. G. 25, 256; Sein Söhnchen, in der Finsternis an ihn geschmiegt, fragte ꝛc. 23, 217; 11, 203; Die Schmeichelei | schmiegt sich vergebens künstlich an dein Ohr. 13, 96; Mieder, das sich an ihre . . Weiche schmiegte. Pfeffel Pr. 10, 148; V. Il. 1, 512 ꝛc. — d) Durch die Teppichwand sich sch. [schlüpfen]. W. 12, 126 ꝛc. — e) Ich schmiegte [drückte ꝛc.] sie in meinen Arm. Spindler J. 1, 243; Ins kühle Gras ein heißes Antlitz sch. Meißner Gd. 35 ꝛc.; Sich in eine Ecke sch.; Die Decke ist so kurz, daß man sich drein „schmigen" muß. Jes. 28, 20; Er schmiegte sich in keine dieser Lagen. Ense Gal. 2, 117; Die Verhältnisse, die sonst sich freundlich in einander schmiegten. G. 18, 219; JGJacobi 3, 140 ꝛc.; In sich selbst [zusammen ꝛc.] geschmieget. W. 10, 37; 20, 198; 29, 37 ꝛc. — f) Sich nach Jemandes Willen, nach Etwas sch. (und biegen). W. 12, 211; Thümmel 4, 191 ꝛc., s. b; ferner: Wenn der Vogel . . Hals und Schnabel . . nach den Fischlein schmiegte. G. 2, 211, nach den zu verzehrenden hinbog ꝛc. — g) Ich schmiegte [bog] mich quer über die Ecke des Wagens. Thümmel 4, 218. — h) Der Epheu schmiegt die Zweige oder sich um die Ulme; Der . . Strom, der um die Stadt . . die schimmernden Fluthen schmiegt. Grün Ritt.; Schmiegte sich die schlanke Gestalt um ihn. FSchlegel Luc. 130; V. Od. 23, 32 (vgl.: Umher ihm geschmiegt, wehklaget sie. 8, 527); Die . . Arme dicht um ihre Knie geschmiegt. W. 11, 241 ꝛc. — i) Unter ihn [den Schild] schmiegt' er sich ganz. V. Il. 13, 408; Lag dann drunter geschmiegt. Od. 14, 354; So schmiegte sie sich unter ihr Schicksal. W. 7, 175; Gutzkow R. 9, 219 ꝛc. — k) Sich vor Einem oder Etwas [Dat.] sch., in Anerkennung v. Dessen Macht beugen ꝛc. Schlegel Sh. 7, 186; Shakespeare 6, 248; Weichmann 1, 17 ꝛc.; dagegen rein örtl.: Es schmiegten sich beide [Löwen] | vor den Wagen. G. 1, 279, als Gespann. — l) Sich Einem zur Seite (5, 16), zu seinen Füßen (W. 15, 207) sch. ꝛc.; seltner: Als Land und See zur Sperr geschmieget. Ausw. d. Lied. 18, sich der Kontinentalsperre unterwürfig gebeugt. — m) Schmiegung, das Sch., z. B. Forster It. 1, 119;

V. Sh. 2, 193 rc. — 2) Bauk. rc.: schiefe Winkel mit der Schmiege (s. d.) messen, sie danach bestimmen rc.; Sparren an einander sch. oder an-sch.; Ab-sch., s. ab-tragen, -fasen, -schrägen.

Anm. Mhd. smiegen, mit starker Abwandl., vergl. Impf.: schmog. HSachs G. 1, 89; 186 rc.; Partic.: geschmogen. Ders. (Wackern. 2, 105^{6}), oft auch a. = klein, schmächtig. Schm. 3, 466; Schwäb. W. 472. In sch. vereinen sich die Begriffe des Sich-klein-Machens (vergl. ahd. smahi, s. Schmach, Anm.), der geschmeidigen Glätte (s. schmeicheln, vergl. Brem. W. 4, 864; Kant Anthr. 236) und der heiml. Zurückgezogenheit (vgl. gr. μυχός, s. Wackern. Gl. 485). Dazu — vgl. bucken, bücken zu biegen rc. — Sie schmuckt sich wie ein Schildkrott unter die Schal. Fischart B. 36b; Luther Post. 1, 65; Ich schmucket mich eng in einander. Schaidenreißer 39b; Stumpf 613a; Schmuck und ducke vor mir! V. Sh. 3, 426; Wackern. 2, 104^{29}; 121^{20}; Sollt . . euch heimlich schmücken | und still im Nest zusammenrücken. 43^{11} rc. (s. schmuggeln rc.). Dann auch nach Wackern., tr. in der Bed.: verhüllen, umkleiden (z. B.: Ihre Schande vor dem gemeinen Mann zu decken und schmucken. 3, 112^{20}; Wie das grüne Gras die Erde deckt und schmuckt. 115^{16}; 195^{24}), woraus die schon hier hervorbrechende heute gew. Bed. von schmücken hervorgegangen: schön kleiden, zieren, — doch vgl. auch Schm. 3, 465; ahd. smechar, geschmackvoll, elegant, schön.

Zsstzg., nam. zu 1, z. B.: Ab- [2]. — An-: 1) [1c]: Sich a. (Einem od. an Einen, z. B. ihren Ideen. W. 35, 82; an meine Ideen. 17, 93 u. o.), auch: Ich schmiegte mich an [drückte mich dicht an die Wand]. G. 5, 160 rc. Ohne sich, z. B.: Schmeichl' es ihm ab durch A. Rückert Mak. 2, 177 rc.; Doch ist sie so a-d. G. 17, 46; Mit sanft a-der Umarmung. Sch. 514b rc.; Sie geht, ihm schmachtend angeschmieget. Nicolai 6, 199; Platen 2, 113 rc. und tr.: Ich lag | mit angeschmiegtem blassem Angesicht | an seiner Brust. Gleim 6, 51 rc.; Den Liedern schickliche Weisen an-zu-sch. G. 32, 142; Ense D. 5, 390; W. 12, 35 rc.; selten: Was . . des Meeres laue Welle | jemals Zärtlichkeit an meinen Busen angeschmiegt. G. 7, 238, was a-d sie in mir von zärtlichen Empfindungen erregt hat. — 2) [2]. — 3) Angeschmogen Silber, s. Anm. und anschmauchen. — Auf-: Sie hing mir am Arm und schmiegte sich . . zu meinem Antlitz auf [empor]. Gutzkow 3, 107; Geßner 1, 218. — Durch-: Sich d. (hindurch-sch.), schmiegend hindurchwinden. G. 9, 203; 39, 5 rc. — Ein-: 1) hinein-sch.: Mich hielt in Bande der Lust Myrtale eingeschmiegt. V. H. 1, 85; Gd. 4, 17; 36 rc., nam. refl. Arnim 53; V. 3, 28 rc., auch = sich einschmeicheln (insinuieren). Rückert 1, 391 rc. — 2) sich (in sich selbst) zusammen-sch., sich einkrümmen: In Demuth eingeschmiegt. Boie (Matthisson A. 8, 131); V. 3, 83; Il. 20, 168 rc. — Empor-: s. auf-sch. — Ent-: schmiegend sich entwinden. — Hin- rc.: In die blühenden Gräser hingeschmiegt. Fouqué 8, 24; W. 20, 259 rc.; Sich herab- (Mager 2, 160^{40}), hinab- (V. Il. 5, 254), hinan- (Gutzkow R. 6, 28), herauf- (G. 12, 18), hinauf- (Börne 5, 254), in Etwas hinein- (Forster A. 1, 168; Nicolai 6, 197; V. Il. 19, 25; W. 11, 251 rc.) sch., auch: Wie süß er schläft, wie sanft in sich hineingeschmiegt! ESchulze 3, 258 (s. ein-sch. 2); Sich herum-sch. G. 20, 226 rc. — Nach-: Daß sie sich in allen Krümmungen und Wendungen seiner Laune geschickt ihm nach-zu-sch. . . wußte. Engel 12, 53. — Um-: eng anschmiegend umschlingen: Wie sich ein Geist umschmiegt mit goldner Kette. Fouqué Gd. 212; Grün Ritt. 28; Von der Schwester Arm umschmiegt. Kosegarten D. 1, 31 u. o.; Wie eine Goldspang' eng den Frauenarm umschmiegt | . . so mit den Armen eng umschmiegten sich die Beiden. Rückert Rost. 100a rc. — Unter-: Daß er sich einer fremden Natur nicht leicht an-sch., viel schwerer noch ihr unt. konnte. Arndt E. 149; Wie schlank untergeschmiegt dem schwellenden Busen der Leib! FAWolf Lit. An. 2, 504. — Vorbei-: An jedem Hügel schmiegt sie [die Fluth] sich vorbei. G. 12, 234. — Zu-: sich an-sch. Adelung. — Zurück-: Sein Haupt ins abgeworfne Joch (W. 28, 21); sich als Sklaven in die gewohnten Bande (27, 12) z. — Zusammen-: ein-sch. 2: Höfer Hausbl. (56) 1, 127 rc.

Schmieg-erlich, a.: schmiegsam (von Pers.), z. B.: An-sch. Scherr Hofg. 226, vgl.: Anschmieglich. Seydelmann 266. — -sam, a.: sich leicht schmiegend: In enganschließender sch-er Kleidung. Alexis H. 1, 1, 1; Die sch-e Höflichkeit. Fichte 7, 323; G. 12, 97 rc.; Sch-keit. Gutzkow R. 2, 323 rc.; Ggstz.: Un-sch. Scherr Hofg. 254 rc. Auch z. B.: Von weichem an-sch-em Sinn. Droysen Y. 1, 69; An-sch-keit. 65 rc.; Dieses kletterselige durch-sch-e Wesen. Linck Schl. 73; Ein-sch. rc.

Schmiele, f.; -n; -n-: Art dünnes langhalmiges Gras, auch: Schme(h)le, Schmelche (ahd. smalicha, mhd. smeleche rc. Graff 6, 830; Schm. 3, 469, vergl. schmal): An der Schmehle, schlank und fein | glänzt der Thau. Hebel 2, 137; Schmälen- und heideüberwachsenes Gehau. Gartenl. 10, 204b, vgl.: Im schmieligen Grase. Winckell 1, 359. — Oken untersch.: Sch-n als Zunft der Rindengräser (Agrostis) und Schmelen, Aira, dazu: Draht- (A. flexuosa), Glanz- (A. cespitosa), Wasser- (A. aquatica) Schmele.

Schmier, n., -(e)s; -e: 1) = Schmer (s. d.) in Zsstzg. Wagen-Sch. rc. Übrtr.: a) (s. schmieren 1l) = Bestechung: Sch. anwenden. Zinkgräf 2, 65, scherzh. (vgl. Buckel, Anm.): Schmierāli-en. — b) in Mz. (s. Schmiere 1c): Prügel, Schläge: Da kann er die schönsten Sch-e kriegen. Ense B. 3, 593. — 2) in Zsstzg.: Ge-: das Schmieren (Schmiererei), nam. in der Bed. des Sudelns und so auch: hingesudelte Schrift rc., Sudelei, z. B.: Sein G-e von Münzen habe ich nicht gelesen. L. 12, 204 rc., auch hier mit fremder Endung: Statt eines Ideals ein Schmierial hervorgebracht. Tieck N. 1, 132 (Sudelgemälde); Schmierālien, Schmierāge (s. Kleidage), vgl. auch Schmiere 2b. — -e, f.; -n: 1) eine fettig-klebrige, zur Schmeidigung dienende Masse, z. B.: a) womit zur Vermindrung der Reibung Theile von Maschinen (Zapfen, Pfannen rc.), Achsen von Wagenrädern rc. bestrichen werden: Maschinen-, Zapfen-Sch.; Die gewöhnliche Wagen-Sch. ist Theer; Patent-Sch. für Eisenbahnwagen. Übrtr., s. salben 7a, Ense. — b) von Substanzen im thierischen Körper, nam.: Haut-Sch. . ., welche in den Talgdrüsen abgesondert wird. Bock Diagn. 128; An. 656 rc.; Gelenk-Sch. (vgl. a) 645, übrtr. JP. 7, 89; Fat. 2, 60 rc. — c) zur Schmeidigung ledernen Schuhzeugs: Schuh-, Stiefel-Sch. Übrtr. (vgl. Wichse) = Prügel, zunächst insofern der Geschlagne dadurch geschmeidig-fügsam gemacht wird: Sch. (oder Wichse) kriegen rc., wo dann der Stoffname (vgl. Prügel 2 u. Schmier 1b) auch als Mz. aufgefaßt wird. — 2) auch ohne den Begriff der Schmeidigung, z. B.: a) eine sehr weiche (schmierige) Salbe, nam. bei den Schäfern für räudiges (oder Schmier-) Vieh rc. — b) etwas unangenehm Beschmutzendes, nam.: In der Sch. (vgl. Patsche 4; Tinte rc.) sitzen rc. und verallgemeint, nam. burschik. (s. Vollmann 413) wie Geschichte (s. d. 2), auch von einer Gesellschaft Personen, — mit verächtl. Nebensinn: Was kostet die ganze Sch.?; Die ganze Sch. [saubre Gesellschaft] war da; Es dürfte natürlich nichts Gewöhnliches sein, keine kleine Sch. [Kunstreitergesellschaft], sondern ein ordentliches, honettes Unternehmen. Prutz Mus. 2, 282; Soll untersucht werden, die saubere Sch. Scherr Hofgsch. 50 rc., auch: Mach kein so Schmierale [unnöthigen Geschichten rc., vgl. Brei 1b] drum 'rum. Auerbach D. 2, 550. — -en, tr., zuw. (s. 1i) auch o. Obj. (s. Schm. 3, 474): 1) Etwas mehr oder minder von der Konsistenz der Schmiere wohin streichen, — und: einen Ggstd. damit bestreichen: a) eig.: Theer auf die Wagenachse, — die Achse (mit Theer) sch.; Butter, Schmalz, Honig rc. aufs Brot sch. [streichen], — Brot (mit Butter rc.) sch.; Lehm in die Fugen des Ofens sch., — die Fugen sch. (zu-, ver-, aus-sch.), den Ofen sch. (ver-, aus-sch.); Den Tiegel mit Fett (aus-)sch. rc.; Er schmierete den Koth auf des Blinden Augen. . . Er schmierete meine Augen. Joh. 9, 6; 12 rc.; Die Thüren sch., daß sie nicht quieken. Auerbach Ed. 222; Gequietsch eines ungeschmierten Rades. Winkell 1, 311 rc. — Dazu, nam. der Volksspr. angehörig, besonders folgende theilw. ineinandergreifende Anwendungen: b) verächtlich statt salben (s. d. 3) oft bei Luther: Daß allein der „geschmirte“ und beschorene Hauf Priester heißt. 1, 396a; SW. 60, 246 rc.; Beschmiert. 204 rc., vgl.: Wohlriechende Profumen oder Salben und Schmiersal. Garzoni 704a. — c) mit dem Nebenbegriff des Besudelns, Verunreinigens rc.: Daß sie ihren Unflath daran „schmiren“. Luther 5, 397a; 372a rc., s. e; i. — d) Einem einen Brei (s. d. 1a; b) rc. ins Maul (G. 34, 315), in den Mund (L. 10, 176) sch., ein-sch., eig. und übrtr.: ihn in Bezug auf geistige Kost (vgl. Milch 1f) wie ein kleines Kind behandelnd, dem man kein selbständiges Denken zutraun darf. — e) Einem das Maul (s. d. 1a) sch.; Läßt sich die Krankheit nicht kurieren, | muß man sie eben mit Hoffnung sch. G. 7, 115, trügliche Hoffnung statt der Heilmittel geben; Geschmierte [glatte, falsche] Worte geben. Rachel 7, 35; Wackern. 3, 773^{4} rc., s. f. — f) (s. e; c) Den Wein sch., an-, ver-sch., durch schädliche Zusätze verkäuflicher machen (s. rennen 3d; verschneiden; anmachen 2), Ggstz. rebrecht. — g) Man schmiert's nicht Jedem aufs Brot, wer man ist. Auerbach Gv. 405 = man hängt's nicht Jedem auf die Nase (s. d. 1m), wie denn das aufs Brot Geschmierte offen vor Augen liegt. — h) Wie man schmiert, so fährt man. Klinger F. 94 rc.; Etwas geht, wie geschmiert (Niebuhr Nachg. 260), als obs geschmiert wäre (L. 3, 44), ohne alle Hindernisse, glatt und schnell rc.; Wir sch. unsre Sohlen. Sch. 133a, machen uns rasch auf den Weg rc. — i) (s. h; c) von Malern, Schriftst. rc.: in Hast, ohne Sorgfalt sudeln (vgl. klecken, klecksen), z. B.: Das heißt nicht malen, sondern Farben auf die Leinwand sch.; Den . . ein Dorfkleckser mit Leimfarben geschmiert. Waldau N. 1, 109; Durch Sch. und Unfleiß . . schadet das Sudelgeschlecht. Platen 2, 270; Er [Kotzebue] schmierte, wie man Stiefel schmiert. 4, 37 rc., auch in Bezug auf die Handschrift: Einen Wisch . ., der so geschmiert war. Gotter Sch. 242. — k) Eier . ., um die Stimme . . damit zu sch. [schmeidigen] und abzuklaren. Lichtenberg Hog. 1, 63; Die Gurgel sch., scherzh. statt saufen, zechen (vgl. l). — l) Einem die Hände sch. oder salben (s. d. 5, vergl. Schmier 1a; Guldenöl), ihn durch Bestechung geschmeidig machen, s.: Geschmiert müssen die Leute dort werden, mit Geld oder (s. m) mit dem Kantschu. Temme Schw. M. 2, 30; Der Vogt ist geschmiert [bestochen]. Klencke Gsp. 1, 13 und wortspielend (s. h): Wer gut schmiert, Der gut fährt, auch: Du hättest dem Kerl die Kehle tüchtig sch. [ihn durch Speis' u. Trank bestechen] sollen. W. Luc. 3, 385. — m) Einem den Buckel, den Nacken rc., — ihn sch. (Berlichingen 83; Suder Altpr. 53), ihn prügeln, s. l: Temme; Schmiere 1c rc. — n) s. schmeicheln, Anm. — 2) Dazu: a) Schmierung, selten außer v. Zsstzg., z. B. (s. 1b) verächtlich statt Salbung. Fischart B. 15b rc. — b) Schmierer, s. u. — Zsstzg., vergl. die von ölen, salben, streichen rc.; zu 1c schmutzen; zu 1i sudeln, schreiben rc., zu 1m schlagen, prügeln rc., z. B.: Ab-: 1) intr.: schmierend abschmutzen. — 2) tr.: a) [1i] Wenn Schüler ihre Exercitien a. rc. — b) [1m] Die Karbatsche erwischen und sie a. Tieck 5, 492; Zimmermann Nat. 262; Fischart B. 124a; 194a rc. — An-: 1) [1c] Er . . schmiert als wohlständig an dem Purpur und der Seide, | was Woll' und Haar verstellt. Lohenstein Ibr. S. 13 rc.; Ihre Zusätz . ., Anschmierung. Fischart B. 11b rc., s. [1f]; auch: Dem schmiert [schmitzt] er Aufruhr an. Gryphius 1, 78, durch falsche Beschuldigung. — 2) [1e] Wie seid ihr von den Spitzbuben angeschmiert! [betrogen]. Hebel 3, 339; 172 rc.; Einem Etwas a. — 3) Der sich damit an-zu-sch. [zu insinuieren] gedenkt. Zelter 1, 438 rc., dazu: Anschmierig. Droysen A. 2428; 3, 87. — Auf-: 1) Butter rc. a., aufs Brot, seltner: Aufgeschmierte Butterbröde. Kohl E. 1, 97; auch: Die Butter rc. a., schmierend aufbrauchen (ver-sch.). — 2) [1i] schmierend aufschreiben rc. — Aus-: 1) [1]. — 2) [1i] von Plagiatoren rc. L. 8, 140. — c) [1m] aus-haun. Gotthelf Obramtm. 64; Göckingk 3, 31 rc., auch beim Duell. Benedix 3, 305. — Be-: z. B. [1]: Stiefel mit Öl b. Fischart B. 271a; Sirup-beschmiertes Brot rc. Reuter Sch. 185, gew. [s. 1c] besudelnd rc.: Sich das Gesicht mit Leim b. W. 16, 10 rc., so auch [1i]: Papier b. [schreibend]. JP. 15, IX; Bänk' und Tische b. [malend]. G. 2, 185 rc., ferner (s. an-sch. 2): Marktschreier, der mit seiner Salbe Manche . . beschmierte [betrog rc.]. 28, 309. — Durch-: z. B. [1m], auch: Bis dahin werd' ich mich schon d. [durchwinden, durchschlagen]. Auerbach Ed. 184. — Ein-: 1) [1d]. — 2) schmierend einreiben, z. B.: Salben,

— sich mit Salben; Öl ins Thürschloß, das Schloß mit Öl e. ꝛc., auch [1m]: Einem die Prügel recht e. und einbläuen. Alexis H. 1, 1, 307. — Hín-: z. B. [1i] W. Merck 2, 195 ꝛc. — Näch-: z. B. [1a]. — [1i] ꝛc. — Über-: Mit Öl und nassem Thon überschmiert. W. Luc. 4, 356 ꝛc., auch [1i] Merck 1, 120 ꝛc. — Um-: rings be-sch. — Ver-: 1) schmierend verbrauchen, s. auf-sch. 1; auch [1f] und [1i]: Tinte und Papier v.; Viel Gold verschmiert an Decken und an Wänden. W. 11, 28 ꝛc. — 2) s. [1a] Die Löcher seiner Kleider mit Tinte v. Gutzkow R. 8, 351, schmierend verdecken ꝛc.; (Bergb.) aufgefundne Erzgänge betrüglich verbergen. — Zū-: 1) [1a]. — 2) [1i] sudelnd hinzufügen. — Zusámmen- [1i]: Seine prosaischen Zusammenschmierungen. G. 32, 51. — -er, m., -s; uv.: s. schmieren, worauf die Hinweise in [] gehn: 1) [1a] Sch. der Eisenbahnwagen. Hackländer Tag. 2, 167 ꝛc.; Schäfer, der Schmiervieh (s. d.) hat ꝛc. — 2) [1i] Sudler, z. B.: a) schlechter Maler. G. 30, 182 ꝛc. — b) Skribler. 6, 159; Platen 7, 17 ꝛc.; Nachtgedanken- (Wackern. 4, 337 [12]), Vers- (3, 786 [5]) Sch. ꝛc. — 3) [1e] Welche nur sind Worte-Sch., | greifen das Werk nicht an. 2, 250 [25] ꝛc. — 4) [1f] Wein-Sch. ꝛc. — -ereī, f.; -en: das Schmieren und etwas Schmieriges, s. Geschmier, z. B.: 1) Mit den Öllampen ist Das eine ewige Sch. — 2) s. Schmierer 2a: Die handwerksmäßigste Veduten-Sch. Schwegler (46) 283. — 3) s. Schmierer 2b: Die letzten Sch-en des Staatsministeriums. Ense T. 5, 19 ꝛc. — 4) s. Schmierer 4: Keine Wein-Sch., sondern eine Weinveredlung. Gartenl. 4, 525a ꝛc. — -ig, a.: voller Schmier oder wie Schmier, — klebrig und besudelnd-schmutzig, eig. und übrtr.: Reines Jungfernöl ..; sch-es. Börne 2, 248; Sch-er Stiefel. Ense D. 2, 386; Von Blut sch. Platen 6, 39; Sch-e Geschäfte ꝛc.; Sch-keit. Vischer Ästh. 2, 121; An-sch., s. anschmieren 3. — -sal, n.: s. schmieren 1b. — **Schmilzen**: s. schmelzen.

Schmink, m., -(e)s; -e: (vralt. mit Grundbegriff des Streichens): 1) Peitschenstreich. Rollenhagen Fr. 344; s. Schmicke, Schmitz, — vergl. bei Frisch 2, 209b: Eine Schminke Butter ꝛc. = (bair.) „ein Schmitzen, Portiönchen, soviel z. B. die Mutter an Brei auf einmal in den Mund streicht". Schm. ꝛc. — 2) Schminke: Mit ihrem Sch. und Heucheln. Luther SW. 61, 28. — -e, f.; -n: 1) ein Mittel, durch dessen Anstrich man sichtbare Theile des Körpers täuschend (verschönernd) färbt: Sch. der Schauspieler. Börne 1, 96; Weiße, rothe Sch. Forster It. 1, 66 ꝛc.; Augen-Sch. Gesenius s. v. כָּחַל; Backen-, Gesichts-, Wangen-Sch. (s. b) ꝛc.; Weiß-, Roth-Sch.; Bleiweiß-, Karmin-, Mennig-Sch.; Fett-Sch. Düringer 981 ꝛc.; Theater-Sch. 982 ꝛc. — a) übrtr.: täuschender, auf Täuschung berechneter Schein ꝛc. (s. Farbe 1e; Anstrich): Ohne Sch. [ungeschminkt, aufrichtig ꝛc]. Fallmerayer Or. 2, 51; Kretschmann 5, 180 ꝛc.; Die Wahrheit unter allerlei Larven und Sch-n an den Mann zu bringen. L. 8, 321; Sch. 703a; Die natürliche Schönheit der Geschichte mit der Sch. der Dichtkunst verschönern. W. Luc. 4, 86 ꝛc. — b) zuw. nur von einer hohen Farbe, ohne Nebenbegriff der Täuschung, z. B. v. Blut: Die Sch. ... | mit der er mich hier sieht gemalt. Shakesp. 6, 216 ꝛc; Die Sch. des Wohlbehagens färbte ihre Wangen. Thümmel 3, 24 ꝛc.; Esther's Wangenschmink und rosengleicher Mund. Scultetus (L. 8, 305) ꝛc. c) Butter-Sch., Orlean (s. d.), womit man die Butter verschönernd, täuschend rothgelb färbt. Krünitz 7, 465. — 2) Bienenz.: Sch., Bienen-Sch. (Willkomm W. 5), Etwas, womit die Bienenkörbe ꝛc. zur Anlockung der Bienen bestrichen werden. — -en, tr.: mit Schminke — worauf die Hinweise in [] deuten — bestreichen: 1) [1] Das Angesicht (2. Kön. 9, 30 ꝛc.), sich (Hes. 23, 40 ꝛc.) sch. — und schmücken ꝛc.; (Un-) geschminkte Damen ꝛc.; mit Angabe der Wirkung: Der Schauspieler schminkt sich roth, alt, jung, dick ꝛc. u. im substant. Infin. ohne sich (s. d. †): Hinsichtlich des Dick-Sch-s. Düringer 320. — 2) [1a] Seine Laster mit dem Namen und Scheine der Tugend zu sch. W. 27, 171; Mit Lächeln heuchlerisch des Herzens Kummer sch. 10, 96 ꝛc., bes. oft im Partic. pass.: Geschminkt und gleißnerisch schreiben. L. 13, 207; Geschminkte und gefärbte Lehre. Luther SW. 61, 38; Pfeffel Po. 3, 76 u. o. (s. auch schmeicheln 2k) u. Ggst.: Er stellte sich ungeschminkt dar, wie er war, und heuchelte nicht. Stilling 4, 209; Die Natur, die .. ungeschminkt, nur landhaft aufgeschmückt, | .. glänzet. Uz 2, 140; W. 23, 15; 15, 1; Luc. 3, 148; 269 ꝛc.; Die (Un-) Geschminktheit. — 3) [1b] Unsre Wangen immer höher | mit der Tugend Purpur sch. Göckingk 1, 48; Wie manche frische Dirne | schminkt sich aus jenem Bach! Hagedorn 3, 90; Das rothe Gewölk schminkte den Säugling. JP. 7, 115; Thümmel 5, 197; Tiedge Ep. 1, 224; W. 15, 138 ꝛc., auch (s. 1): Die ältsten Moden schminkt ein Einfall wieder jung. JDMichaelis 184 ꝛc. — 4) [1c] Butter sch. ꝛc. — 5) [2] Die Bienenkörbe sch. ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: Das Abnehmen der Schminke, das sogenannte A. Düringer 984. — Án-: Sich mit rother Farbe a. Olearius B. 66a; Mag ein Demant mit Glas sich putzen? | schminkt Tugend sich mit Ehren an? Haller 20 ꝛc.; Sich Jugendfrische a.; Er entkleidete die Schrift ihrer angeschminkten Unmittelbarkeit. Baas SchZ. 1, 4; Angeschminkter Schein. Opitz 1, 246 ꝛc. — Āūf-: Bis unter die Augen aufgeschminkt. Arndt Ber. 103 ꝛc. — Be-: Beschminkte Eitelkeiten. Neumark Lustw. 315. — Über-: Du befleckst | der Seele Schmuck .. mit überschminkten Üppigkeiten. Abschatz (WMüller Bibl. 6, 176). — Úm-: Der Schauspieler schminkt sich für das nächste Stück um [anders]; Umschminkungen. Düringer 1092. — Ver-: mit Schminke verdecken: Nicht Stolz verschminkt die Narbe Marengo's dir. Sonnenberg. — Wég-: (Bühnenspr.) Den rasierten Bart ꝛc. w. Düringer 982, s. ver-sch.

Schmirgel, m., -s; uv.; -: ein nam. als Schleifmaterial wichtiger, dem Saphir nah verwandter Mineralkörper. Karmarsch 3, 131; 2, 860 ꝛc., gr. σμύρις, it. smeriglio ꝛc., s. Diez 320, — auch: Smirgel. L. 8, 102; Oken 1, 153 ꝛc.; Schmergel. Adelung ꝛc. — -n: 1) tr.: mit Schmirgel schleifen (s. d. I2 und Zsstzg.). Karmarsch 2, 634; Ab-sch. 174; Wird die Seele [der Büchse] .. ausgeschmirgelt, der äußere Theil des Laufes abgeschmirgelt. Winkell 3, 354; Der Zapfen luftdicht eingeschmirgelt. Karmarsch 2, 551; Gläschen mit gut eingeschmirgelten Stöpseln. 761, durch Sch. genau einpassend geformt ꝛc. — 2) s. Schmer, Anm.

Schmiſs, m., -es; -e; -chen, lein: 1) (s. schmeißen II 1; Schmitz) Schlag, Hieb, Duellwunde: Droysen A. 2, 47; LPHahn Ad. 48; Klencke Parn. 1, 42; L. 1, 93; Vollmann 413 ꝛc.; selten = Wurf. — 2) (s. schmeißen I) Exkremente. — -er, m., -s; uv.: Schläger (von Pferden vHorn Schmj. 122). — -ig, a.: bursch.: einen Schmiß (Duellwunde) habend. Vollmann.

Schmitt ꝛc.: s. Schmied 2c; Schlichte 2a.

Schmitz, m., -es, -en; -e, -en (s. schmeißen und Schm. 3, 478 ff.): 1) Schmiß, Hieb: Die Sch-e der Staatskutscher. Auerbach Leb. 2, 21; Den Degen .., mit dem er uns thut einen Sch-en versetzen. SClara EfA. 1, 523; Günther 527; Ein Sch. mit der Reitpeitsche. Lubojatzky Ams. 36; Mathesius Lthr. 125a; HSachs G. 1, 236; Wackern. 2, 51 [8] ꝛc.; Hand-, Ruthen-Sch-e in der Schule bekommen ꝛc., seltner: Donner-Sch. [-Schlag]. HSachs 5, 10b ꝛc., s. Schmink; Schmatz. — 2) Streif ꝛc.: Breite Sch-en. Ryff Th. 33 ꝛc., so z. B. auch: Streifen im Wollentuch ꝛc., entstanden durch falsches Scheren. — 3) (s. 2) Web.: jeder Umgang des Kettengarns um den Schweifrahm. — 4) etwas Schmieriges, Beschmierendes, z. B. Letten-Sch., fetter Thon ꝛc.; Einem einen Sch. (oder eine Schmitze Frisch) anhängen, Schmutz, Schandfleck ꝛc. — -e, f.; -n: Schmicke (s. d., vgl.: Schnalle, Schweif) der Peitsche. Auerbach D. 4, 54; G. 23, 402; Kohl Südr. 2, 51; König Kl. 2, 51 ꝛc.; s. ferner Schmitz und schmitzen 4. — -en, tr., auch o. Obj.: s. schmeißen I; II: 1) schlagen: Schmitzt der Kutscher das Hündchen mit der Peitsche. Ense T. 6, 206 ꝛc.; vralt.: Der Narr käm doch sonst nicht zu Witz, | eh daß er sich am Schaden schmitz [ihn empfindlich fühlt]. Rollenhagen Fr. 432 ꝛc. — 2) (vralt.) werfen: Sie allesammen auf einen Haufen sch. Fischart B. 2a ꝛc. — 3) beflecken, — wofür außer der Zsstzg. (s. d.) im Allgem. heute gw. schmutzen (s. d.) gilt, — nam.: a) Buchdr.: einen durch Verschieben ꝛc. unreinen, schmutzigen Abdruck liefern, s. Franke Bchdr. 204; 209; Kat. 115 ff. — b) übrtr. (vergl. Schandfleck ꝛc.), z. B.: Im Rücken | schmützen [verleumden ꝛc.] und von vorne schmücken. Logau (WMüller Bibl. 6, 34); Der Satan hat den Ehestand .. gräulich geschmitzt. Luther SW. 61, 205; Thut uns die Welt mit Höhnwort sch. HSachs ꝛc., vgl.: Schmitzliche Reden wider dich herausgestoßen. Garzoni 17b; 16a ꝛc.; Ehrenschmitzige Nachred. Kirchhof Wend. 270b ꝛc. — 4) (s. 3) mit Etwas (der sogen. Schmitze) zu best. Zweck beschmieren ꝛc., ohne den Begriff des Besudelns, nam.: a) Web.: s. Schlichte 2a. — b) Felle, Leder sch.!, färben, dazu: Fell-, Leder-Schmitzer. — Zsstzg. z. B.: Án-: 1) [3] Einem Etwas (einen Flecken ꝛc.) od.: ihn damit a., z. B.: Ihn von diesem angeschmitzten Fehler gereinigt. L. 8, 471; Der Tadel .., womit man uns anschmitzt. JP. 21, 45; Ihren unbescholtenen Ruf a. 28, 128; Verleumdungen, womit Aspasiens Charakter angeschmitzt wurde. W. 32, 321; 29; 1, 139; 16, 63 ꝛc. — 2) [1] vralt.: An der Thür a. [anklopfen]. HSachs 3, 3, 39c. — Be-: [3] beschmutzen (s. d., vgl. beschmeißen): [Er] beschmitzet mit seines Neides Geifer meinen Ruhm. B. 31a; Auch unter der beschmitztesten Hülle. Ph. 13, 212; Makel und Flecke, welche ihre ritterliche Tugend beschmitzten. Musäus M. 3, 44; Die Schmeißfliegen .. beschmitzten Alles, was er that. FNicolai FrWerth. 6; Ob er mit rother Dinte sich beschmitzte. Uhland 509; W. 14, 180; 5, 138; Unbeschmitzt. 91; Beschmitzungen. Schuppius 678 ꝛc. — Ver-: 1) [3] verschmutzen (selten): Der Marmor sinkt, das Brustbild wird verschmitzt. H. 11, 222. — 2) im Partic. pass.: durchtrieben und schlau-verschlagen, s. d., vergl. [1]: Verschmitzte Koketten (G. 21, 4; Gutzkow R. 1, 319 ꝛc.), Dirnen (Pfeffel Po. 3, 3); Köpfe (W. 27, 163), Betrüger (320), Bösewichter (32, 196); Ein alter feiner, | verschmitzter Kauz. 11, 172 ꝛc., auch: Verschmitzte Augen. Prutz Mus. 1, 286 ꝛc., mit dem Ausdruck schlauer Verschlagenheit ꝛc.; Erzverschmitzt ꝛc.; Die durchtriebenste Verschmitztheit. Ense B. 3, 602; Langbein 2, 145; Tieck N. 3, 70 ꝛc. — Zū-: (vralt.) Sie schmitzt [schmeißt] die Thüre zu. HSachs 2, 2, 29a ꝛc. — -ig, -lich, a.: s. schmitzen 3.

Schmöker, m., -s; uv.: verächtl. Bez. eines schlechten Buchs (s. Schinken 3; durchschmauchen; Schwarte 1d ꝛc.): Die alten Sch. Benedix 8, 100 ꝛc.; Lektüre schlecht gedruckter Schmöcker. Spielhagen Pr. 2, 186 ꝛc.; selten verhochdeutscht: Einen elenden alten Schmaucher aus der Bibliothek ꝛc. Zschokke N. 13, 208, vergl. schmochen, schmögen als Nbnf. zu schmauchen; ferner Schmock = Sägespäne (zur Schmauchfeurung?). Volks-Z. 8, 285 (S. 12b). — -n, intr. (haben): Schmöker lesen: Hausbl. (57) 1, 164 ꝛc.

Schmóll-e, f.; -n: (mundartl.) eine weiche Masse: Brotkrume; Fettklumpe, s. Schm.; Schwäb. W., vgl. Brem. W. 4, 870 ꝛc., auch: Mit Gras-Sch-n [Rasen] bedecken. Reichart Gart. 6, 194. — -en, intr. (haben): 1) obrd.: lächeln, schmunzeln (s. d., Anm.); Schm.; Schwäb. W. (s. schmeicheln; schmöllelen. Stalder 2, 336; Schmollächelnd. Fischart B. 127a ꝛc.), nam. noch bei Sch., z. B.: Du ließest ein Fasten ausschreiben .. Man schmollte über dein Reskript. 107a; Der böse Feind schmollte dazu. 128a; Nieder-zu-sch. in der Menschlichkeit reißenden Strudel. 162a und in der Anthol. (1782): Freundlich schmollt [„blickt". Sch. 11a] der schwarze König, | wenn ihm Ceres' Tochter lacht; Die Teufel schmollten (Geheimn. d. Remin. Str. 29), s.: Von leichtem An-Sch. des Glückes hoch erhebt. Steinhöwel Spieg. 3a; Freundlich anschmöllen. HSachs 4, 3, 31b ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. greinen, grinsen ꝛc.) allgm. hochd.: durch Einstellen der gewohnten Freundlichkeit zeigen, daß man verletzt, auf Jemand böse ist (vgl. maulen 1a): Über das Sch. der Weiber. Börne 2, 213 ff.; Einem (über Etwas) — (z. B. Glaßbrenner Brf. 9; Shaksp. 6, 323 ꝛc.); mit Einem (Börne 3, 191; Rabner Br. 284; Waldau N. 3, 233 ꝛc.) sch.; Bald weint und schmollt [sie]. B. 19b; Der dämisch schmollt. Freiligrath Ven. 9; Das Sch. und das Grollen. Möricke N. 432; Tieck N. 3, 23; Minerva schweigt und läßt ihr Köpfchen sch-d hangen. W. 10, 30 ꝛc.; Schmoller. B. 153b ꝛc.; Einem Etwas ab-sch. Goltz 1, 37 ꝛc.; Einen an-sch. Goldammer Litth. 9; Seydelmann 261; Stolberg 3, 272 ꝛc.; Weiber müssen sich aus-sch. Spielhagen Pr. 5, 177; Wenn mich meine Wilhelmine aus dem Paradiese .. hinausschmollt [durch ihr Sch. verjagt]. Börne 2, 216 ꝛc. — 3) (vralt.) mit unverdroßnem Eifer sich ganz einem Thun hingeben: Mit diesen Büchern ging sie in ein Zel-

lelin, andächtig zu sch. [beten]. Fischart B. 23b; [Die Trauben] mit sch–d süßem Fleiß | den Lesern gleichsam sich aufopfern abzuklauben. Weckherlin 773. — *-iren, intr. (haben): mit Jemand „Schmollis“ (s. d.) trinken. Heine Lut. 2, 196 (smollieren. Reis. 1, 197); Zarncke Br. LI ꝛc. — *-is! interj.: bursch.: Zuruf beim Brüderschafttrinken und —: dies selbst; Duzbrüderschaft, z. B. n.: Auerbach D. 1, 278 ꝛc.; m.: Vollmann 414 (auch: Der Kron-Sch. = General-Sch., den alle Glieder einer Gesellschaft mit einander trinken), vgl. Fiducit: Sch. oder Smollis mit Einem — trinken (Hartmann E. 73; Heine Lied. 30; Schwegler (46) 68; Tieck Tischl. 2, 222 ꝛc.), schließen (Auerbach D. 1, 278), sein (Gotthelf Sch. 280), — gw. gedeutet (?): s(is mihi) mollis (amicus).

Schmōr, m., –(e)s; e: s. Brenner 6. — -en, intr. (haben); tr.: 1) Kochk.: dämpfen (s. d. 3): Die Mutter briet und schmort' ihn [den Sperling]. Cham. 3, 138 (s. aus-sch.); Das Fleisch, das über den Kohlen bratend schmort. G. 30, 459; 20, 239; Scheibler 132 ff.; Geschmorter Weißkohl. Wackern. 4, 1222[15]; W. 11, 27; 34, 330 ꝛc. — 2) (s. 1 und braten 3) den Einwirkungen einer dumpfen, brütenden Hitze ausgesetzt sein oder —: ihr Etwas aussetzen (s. schmorren. Schm.; schmurren. Stalder = schrumpfen ꝛc.): Wenn man Wieland's Schriften über einem gelinden Feuer so lange schmorte (1), bis Naturell, Geist . . völlig abgeraucht. G. 32, 172; Hinter dem grünen Kachelofen mit euch sch. Gutzkow R. 7, 153; In der Hölle sch. Heine Vrm. 1, 166 (V. 4, 169 ꝛc.); Entwimmeln die Kleinen der sch–den Stube. Kosegarten Po. 2, 380; Beeren wilder Art, | die kärglich hier und dort an kahlen Hecken sch. W. 20, 6, schrumpfend wachsen ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. braten, kochen ꝛc.), z. B.: Gehörig erst | ihm einzubeizen, ihn an-zu-sch. Droysen A. 3, 196; Ausbriet sie den Sperling, ausschmorte sie ihn. AEwald 1, 84 (s. 1: Cham.); Das Fett aus-sch., aus dem Fleisch; Das Fleisch im Topf, — sich in der Sonne recht dúrch-sch. lassen; Kurz eingeschmortes Gemüse (vgl.: Eingeschmorren = eingeschrumpft. Franck Sprchw. 53b; Einschmurren. Scheuchzer 2, 190); Daß wir [Teufel] . . fort-sch. [in der Hölle]. V. 2, 139; Gluth . ., die unser Herz endlich ganz verschmort. FMüller F. 5; Die Suppe war verbrodelt, das Gemüse verschmort. HKöster LL. 48 (vgl.: Verdorrt, verschmorret. HSachs G. 1, 93; Bin ich so gar verschmorret, | verschmacht. 2, 55 ꝛc.); Es zerplatzt und zerschmort mit seinem Füllsel [wie eine Wurst]. König Kl. 2, 344; Der arme Mensch müsse zusammengeschmoret [geschrumpft] sein, gleich einem . . Äpfelein, das schon 4 Jahre am Baum hängt. Hebel 3, 308. — -ig, a.: Sch–es Wirthshaus. V. H. 2, 269, wo geschmort wird ꝛc. — **Schmórg** ꝛc.: s. Schmer, Anm. — **Schmōße**: s. Masche, Anm. ꝛc. — **Schmótterig**, a.: schmierig (s. Schmadder); z. B. von schmierweichen (madigen) Kirschen. Oken 5, 800. —

***Schmū**, m.: Profit. Adelung (s. Sch.-Lappen), auch: Was ihr ihn wohlfeiler bekommt, ist euer Schmuhs. Hebel 3, 145, vgl.: Schmuesgelder. Musäus Ph. 4, 238.

Anm. Zunächst aus der Mauschelspr., s. hebr. שְׁמִיעָה. Das, wovon man hört, die Nachricht ꝛc.; vgl.: Einen Schmuel [Handel], welcher Moos abwirft. Kürnberger R. 1, 225 ꝛc.; Ich soll mit dir schmusen [reden ꝛc.]. LPHahn Adelsb. 55 ꝛc.; Das Geschrei und das Geschmuse. Freytag Soll 2, 90; Bleib mir mit dem Weibergeschmuse vom Leibe. vHorn rhD. 2, 30 ꝛc.; Sie schmausen [schreien] . .: Wir sind wir | und vor dem Herrgott sind wir alle Schmause [Juden]. Baggesen 4, 10 ꝛc., s. Brem. W.; Schm. ꝛc.

I. Schmúck, a.: (s. schmiegen, Anm. und V. 1, 196) elegant, zierlich, schön ꝛc.: Warum habt ihr euch noch am späten Abend so sch. gemacht? Bodenstedt 1, 143; Auf das sch–este herausgeputzt. G. 18, 216; Meinen Körper sch. und glänzend. 19, 64; 11, 41; Du sch–e kleine Hexe! Höfer B. 151; So sch. [glatt] und fließend erzählt. 82 ꝛc.; Sch–er | wäret ihr uns [besser gefiele es uns von euch], wenn ꝛc. Kl. Od. 2, 245; Sch–e Waffen. Platen 4, 264; 6, 9; Sch. wie weiland Seladon. W. 15, 192; Sich sch. halten. Att. 2, 2, 72; Sch–ere, gefälligere Weisheit. 163 ꝛc. Ugw. im Posit.: Ein niedliches schmuckeres Weib. Musäus Ph. 3, 25; Zſſtzg.: Einer myrthen-sch–en [=geschmückten] Braut. Hungari 1, 275 ꝛc.; Ich Ärmste bin un-sch., ein Kleid nicht modisch. Tieck Cymb. 3, 4.

II. Schmúck, m., –(e)s; (–e); =: Das, wodurch Etwas „schmuck“ ist, was ihm höhern Schönheitsglanz verleiht oder verleihn soll, — im engern Sinn: kostbares Geschmeide aus edlen Metallen, Steinen, Perlen ꝛc.: Hes. 24, 13; 23; Spr. 1, 9 ꝛc.; Als Kaiserskind trägt sie die Goldgewänder | und doch ist sie des Sch–es höchste Zier. G. 6, 101; Er halte . . | zufälligen Putz für wohlverdienten Sch. 13, 143; Wir brechen den Sch. [das Halsband] aus einander. 10, 25; 35, 52; Einen Tag, der, froh erglänzend, | bunten Sch–s der Nacht entsteigt. 6, 7; Auf der feuchten Wiese Sch. [auf der buntglänzenden Wiese]. 12, 165 ꝛc.; Indem er manche Bilder von ihrem drückenden [rednerischen] Sch. entlud. H. 13, 338; Der hüllt sich . . in der Sprache rednerischen Sch. Sch. 663b; Wohl bleibt es [das Schöne] stets sein höchster Sch. allein; | doch auch die Hoheit darf das Schöne schmücken. 495a; W. Luc. 4, 88 ꝛc. Auch (vgl. Krone 3 ꝛc.): Als Sch. [Schönste] der Mägdelein hoch gepreist. Arndt 125; Ein Gaul, der Sch. von weißen Pferden. Gellert 1, 45; Rückert R. 199 ꝛc. Zſſtzg. leicht zu mehren nach folg. Bsp., s. Spate: Goldner Arm- und Stirn-Sch.; Den Aus-Sch. [die Ausschmückung] in der neuern [Kunst]. Kl. Od. 2, 79; Blumen-Sch. soll Flora weben. B. 2a; Braut-Sch. G. 28, 230 (übrtr. 9, 304); Brillant-Sch.; Doppel-Sch. Rückert 1, 182; Feier-Sch. V. Ov. 1, 356; Fest-Sch. G. 19, 161; Flitter-Sch. 17, 113; Frauen-Sch. Guhl 2, 247; Bis sie mit mir den Galgen verzieren. | Ein Galgen-Sch.? Hartmann Pet. 214; Ihren Ge-Sch. Esth. 2, 3 ff.; 1. Petr. 3, 3; Der Kette Zier, der Krone Ge-Sch. G. 12, 165; Kosegarten D. 1, 81; V. H. 1, 73 ꝛc. und Doppelzſſtzg.: Haupt- (Stolberg Il. 18, 382), Ohr- (Eppendorf 134) Geschmuck ꝛc.; Gold-Sch. G. 4, 87; In ihrem Unschulds-Gottes-Sch., die 5 Jungfrauen. JKohl Par. 2, 308; Grab-Sch. W. Luc. 6, 174; Die Uhren mit dem zu jeder gehörigen Hals-, Kopf- und Ohren-Sch. Möser Ph. 2, 88; Haupt-Sch., z. B. = Kopf-Sch. G. 21, 64; 31, 129 ꝛc., aber auch: hauptsächlicher: Hausbl. (56) 1, 339 ꝛc.; Sie verehrt der Braut ihren sämmtlichen Haus-Sch., den sie . . hatt' umfassen . . lassen. Musäus Ph. 4, 236; Helm-Sch. Rüstow gK. 9; Hochzeits-Sch. (s. Braut-Sch.) übrtr.: G. 6, 294; Sch. 176a; Habe ihn seine Frau mit einem Hörner-Sch. beehrt. G. 16, 262 (iron. s. krönen 3 und dort ebenso: Kopf-Sch. 7, 98; Stirn-Sch.); Die muntre Zeit | in ihrem hellen Jugend-Sch. H.; Juwelen-Sch.; Kirchen-Sch.; Kopf-Sch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 151 ꝛc., s. Hals-, Haupt-, ferner: Hörner-Sch.; Die Braut . ., des Myrthen-Sch–es bar. Lenau A. 94; Da die Auen der Wissenschaften noch in alle dem Morgen-Sch–e vor mir lagen, von dem uns die Mittagssonne unsers Lebens soviel entziehet. H. Ph. 3, XI (s. Jugend-Sch.; morgenschön); Natur-Sch. [natürlicher]. Thümmel 6, 103; Ohren-Sch., s. Hals-Sch.; Im Perlen-Sch. der Braut. Mohnike Fr. 29; Pracht-Sch. Kinkel 87; Die Wahrheit ohne Rede-Sch.; Krägelchen . ., Spitzen-Sch. Gutzkow Z. 2, 201 (ähnl.: Kanten-Sch.); Stirn-Sch., s. Kopf-Sch.; Tapeten-Sch. Grün Spazierg. 89; Gefolge im Waffen-Sch. Keller gH. 3, 149; Platen 4, 265 ꝛc.; Wand-Sch. römischer Gebäude. Guhl GR. 2, 209; Zimmer-Sch. 217 ꝛc.

Geschmücke, n., –s; 0: das Schmücken; vralt.: = Geschmuck. Schottel 796.

Schmücken (schmúcken), tr.: s. schmiegen, Anm.: 1) schmiegen. — 2) durch Schmuck verschönern: a) Daß sie mit Scham und Zucht sich sch., nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen oder köstlichem Gewand. 1. Tim. 2, 9 ꝛc.; Schmücket das Fest mit Maien. Ps. 118, 27; Der Turban . ., der besser schmückt | als alle Kaiserkronen. G. 4, 5; Das Schwert . . mit Scharten geschmückt. 165; Euch sch. wird der Kranz der Reinigkeit. Kosegarten D. 3, 161; Der Frühling schmückt die Höhn. Lichtwer 176; Mit grünen Halmen schmücket | sich der Boden. Sch. 55b; Euch mit falschen Federn sch. Vogt Köhl. 12 ꝛc.; o. Uml. vralt., z. B.: Huren sind gern geschmuckt. Fischart B. 38b; 198b; HSachs G. 1, 107; Schaidenreißer 42b; Zinkgräf 1, 135 ꝛc. — b) (s. a) Einen oder sich zum Tanz (Ball ꝛc.) sch. ꝛc., aber auch: Einen zum [als] Opfer sch. Sch. 347a; Werner Ostſ. 1, 115 ꝛc.; Ward stattlich Hans Bendix zum Abte geschmückt. B. 67a ꝛc. — c) (selten) Sie fahren fort, ihre Waaren stufenweis in die Höhe zu sch. [zierlich aufzubaun]. G. 12, 25. — d) Federn sch., sie zu Schmuckfedern verarbeiten (waschend, kräusend, färbend ꝛc.), dazu: Federschmücker(in). — e) Etwas absichtlich in falschem verschönernden Licht erscheinen lassen, vgl. beschön(ig)en ꝛc.: Du sollst den Armen nicht sch. [begünstigen] in seiner Sache. 2. Mos. 23, 3; Sie schmückten ihre Sachen wider den Herrn . ., die doch nicht gut waren. 2 Kön. 16, 9; Ps. 36, 3; Seine Sach desto besser zu schmucken. Fischart B. 209a; Ihre Ketzerei zu schmucken. Luther 8, 175b; 213b; 315b; Schreiben . ., worin sie . . ihre Einrichtungen . . mit den besten Gründen zu sch. suchten. Sch. 835b ꝛc. — f) im adjekt. Partic., z. B.: Sch–de Ketten, Spangen ꝛc., verneint: Solch un-sch–den Schmuck. Jacobs Verm. 2, 22 ꝛc. und pass.: Die Schönste, die Geschmückteste. G. 10, 298 ꝛc.; Der Schmuck der Frauen, ungeschmückt. Rückert R. 199; Nichts kann ungeschminkter, ja selbst ungeschmückter sein als die naive Grazie seines Stils. W. 23, 15 ꝛc. und mit Bstw. (einem von oder mit entsprechend): Die frühlingsgeschmückte Erde. Büchner Leb. 247; Gold- (Heine Lied. 369), kron- (Lenau A. 106), kunst- (Schücking Gschw. 1, 46), licht- (Kurz 3, 178b), lorbeer- (Fallmerayer Or. 2, 4 Schluchten), myrthen- (Braut), palmen- (Spielhagen Pr. 3, 98, Ufer), reiz- (Sch. 662b), ruhm- (Rückert Rost. 52b), städte- (Kohl A. 2, 83, Rhein), statüen- (Stahr Par. 1, 52, Blenden), tannen- (Gutzkow R. 2, 13, Gründe), wein- (G. 6, 147, Landesweiten) -geschmückt. — g) Zur Schmückung der Haare. Guhl GR. 2, 243 ꝛc.; Schmuckung. Fischart B. 52a ꝛc. — h) Haarschmückerinnen. Böttiger Sab. 105 ꝛc., s. d. — Zſſtzg. zu 2, vgl. die von putzen ꝛc., z. B.: Ān-: Die Braut, sich a. ꝛc. — Āūf-: Räume (G. 15, 209), Zimmer (Tieck R. 7, 44), das Haus wie einen Grazientempel (W. 21, 29), die Grotte (20, 312), Nachen (12, 46), Altäre (Luc. 5, 227), das (Braut-)Bett (HB. 1, 29; Shaksp. 5, 232; V. Sh. 3, 331), die Tafel (W. 18, 111), ein Gastmahl (12, 178), Pferde, Rosse (11, 111; 20, 334), das Haar (G. 30, 420), den Kranz (Musäus M. 5, 138), sich (Olearius B. 44a) a. ꝛc.; Die lateinische . . mit griech. Blumen überall aufgeschmückte Urschrift. Kosegarten Rh. 3, 139; Der Gewinn | aufgeschmückter [2e] falscher Ehre. Tiedge Ep. 1, 191; Die Natur, . . ungeschminkt, nur landhaft aufgeschmückt. Uz 2, 140; Mit Band und bunten Tüchern | gar stattlich aufgeschmücket. Werner Ostſ. 1, 72 ꝛc. — Āūs-: Räume a. G. 15, 23; W. 26, 284; Den Saal . . hat | die Kunst zum heitern Tempel ausgeschmückt. Sch. 318a ꝛc.; Eine reich ausgeschmückte Tafel. 351a ꝛc.; Einen oder sich a.; Uns Beide . ., so ländlich ausgeschmückt. G. 13, 93; Ein Hirt . . | mit frischem Laub und Kränzen ausgeschmückt. ESchulze Ros. 71; W. 3, 119; 29, 136 ꝛc., auch: Wie sie [die Gärten] nur dir | sich ausgeschmücket haben. PGerhard (Wackern. 2, 478[14]) ꝛc.; Jener prangende Sinn, der jetzt vor den Mägdlein dich ausschmückt. V. Od. 19, 82 ꝛc.; ferner [2e]: Schmückst du mit Größe seinen Abfall aus. Sch. 300a; 819a; Wie er sich ausschmückt . ., doch ein Erzschelm. V. Sh. 2, 246 ꝛc.; Ausschmückung des Gürtels. Guhl 1, 198 ꝛc. — Ent- (selten): des Schmucks berauben. Wackern. 2, 506[2]. — Herāūs-: W. Luc. 4, 86; 6, 211 ꝛc. — Über-: mit Schmuck überziehn ꝛc.: In der gefälligen Überschmückung der . . Theile. Gutzkow R. 2, 373, übermäßiger Schmuck. — Um-: rings schmücken. Creuz 1, 185; Fortblühende Jugend, welche wie ein Kranz schöner Rosen Ihre ehrwürdigen Schläfen umschmückt. Immermann M. 4, III ꝛc. — Ver-: durch (überladnen ꝛc.) Schmuck verderben: Weder nackt noch verschmückt. Rückert 2, 293 ꝛc.

Schmuddelēī, f.; –en: (niedrd.) Schmutz (s. d., vgl. schmaddern), z. B. von Thauwetter (s. Schmuddelregen). Höfer Leb. 25 ꝛc., auch: Schmudel-ei, -ig, -n, ähnl. wie Sudel-ei ꝛc., s. Brem. W. 4, 870 ff.; Stalder 2, 224; Verschmuselt [schmierig]. Gotthelf Obramtm. 78 ꝛc.

Schmúggel, m., –s; uv.: (s. schmiegen, Anm.) Schleichhandel. Höfer B. 236; Der Waffen-Sch. nach Polen. Volks-Z. 11, 37 ꝛc. — -ēī, f., –en: Schmuggel; das Schmuggeln (Geschmuggel). — -n, intr. (haben); tr. Konterbande (s. d.) einschleichen (s. d., einschwärzen; paschen 2). Höfer B. 237 ꝛc.; übrtr.: Diese in die Öffentlichkeit geschmuggelte Beichte. Scherr Bl. 1, 60 ꝛc. Dazu: Schmuggler. G. 18, 44; 33, 184; Möser Ph. 2, 46 ꝛc., auch: Fahrzeug zum Sch. Bobrik. Zſſtzg. z. B.: Einem Etwas als echte Waare an-sch. [anschmieren ꝛc.]. Gartenl. 9, 95a; Etwas (hin)durch-sch., durch

die Zollgrenze ꝛc.; Der die Natur . . unter dem schützenden Namen der Braut des Hohenliedes eingeschmuggelt. Stahr Jahr. 1, 382; Sich wo ein-sch. Prutz E. 2, 123 ꝛc.; Etwas fort- (Meißner NAd. 1, 79); her- (Klencke Gsp. 1, 212); herbei- (Gotthelf U. 2, 129); Den Begriff einer Seele in die Naturwissenschaften hinein- (Vogt Köhl. 104) sch. ꝛc. — **Schmühs** ꝛc.: s. Schmu. — **Schmúnd**: s. Schmand 2.

Schmúnzeln, intr. (haben): mit wohlgefälligem Behagen verstohlen lächeln: Er schmunzelte. „Wär' ich denn wirklich so klug?" Engel 1, 88; Sie schmunzelt uns [zu]. G. 12, 61; V. 3, 96; W. 12, 9; 27, 158 ꝛc.; Einen an-sch.; Hinauf- (Gutzkow R. 3, 278); in sich hinein- (W. 15, 81); Einem zu- (Hebel 3, 341) sch. ꝛc.

Anm. Unverkl. schmunzen. SClara EsA. 1, 386; 429 ꝛc. (auch mhd.), vgl. schmunzlächeln. Heine Reis. 3, 231; schmutzeln. Hagedorn 3, 100; Rockenphil. 2, 181; Weise Jak. 44 (s. fläscheln); Sie lächelt, sie schmutzt, sie schmeichelt [s. d.]. SClara EsA. 1, 296; 101; Wer dich ansieht, Der muß dein schmutzen. HSachs G. 1, 107; 224; 2, 139 ꝛc.; Eine anschmutzen. Keller Fastn. 544[8]; 142[23] ꝛc.; schmotzen, s. L. 11, 433; Schm. 3, 479; 478 (schmauzeln); Brem. W. 4, 873: smu(n)stern ꝛc., vgl. schmollen 1.

Schmúr-gel ꝛc.: s. Schmer, Anm. — **-ren**: s. schmoren. — **Schmūs** ꝛc.: s. Schmu, Anm.; Schmuddelei. — **Schmūßen** tr.: Töpfer.: Thonpfeifen glätten, dazu: Schmußer (vgl. Geschmeid, Anm.).

Schmútz, m., -es; Schmütze; Schmützchen, lein; =: 1) mundartl., s. Schmatz. — 2) o. Mz. und Vrkl. — (s. schmeißen, Anm.; Schmitz; Schmadder; Schmudelei ꝛc.), nach Adelung ꝛc. mit gedehntem ü, vgl. Spate 1883; 2, 16 und so bei Campe Schmūz. — a) mundartl. = Schmalz. Gotthelf Sch. 98; G. 258; Murner Ul. 53 ff.; Philander 1, 99; Stalder; Schm. ꝛc. — b) (s. a) schmierige Unreinlichkeit: Daß von wegen des Sch-es die alten Real nicht hinzuwerfen seien. Fischart (Wackern. 3, 477[12]); Koth und Sch. G. 25, 56 ꝛc.; Fliegen-Sch. Seydelmann 291 (vgl.: Befliegenschmutzt. G. Zelt. 4, 298, voll Fliegen-Sch.; vralt.: Das Mücken- oder Fliegenschmalz. Justina Dietzin Leb. 8); Lampen-Sch. Lubojatzky Ams. 73; Straßen-, Gassen-Sch. ꝛc. Übrtr.: Der unendliche Sch., den man auf ihre [der Idee] Rechnung in die Literatur paschte. Waldau R. 1, 89 ꝛc. und nam. = Obscönität. Schütze Hamb. 47; Sch. und Zotenreißerei. W. Att. 3, 2, 79 ꝛc., s. Schmutzerei. — **-eln**: so schmunzeln, Anm. — **-en**: intr. (haben); tr.: 1) s. ebd., s. auch: An-Sch. — 2) weidm. = reizen 2c. Adelung (schmotzen. Schm.). — 3) s. schmitzen 3: a) leicht Schmutz annehmen, schmutzig werden: Helle Stoffe sch. leicht (ein) ꝛc. — b) schmutzig machen: Die Hände, Wäsche, sich voll sch. (an-, be-, ein-, ver-, zu-sch.); [Der] schmutzet ihm [sich] die Hände nicht. Abschatz (Wackern. 2, 520[36]); Rein ist dein Kleid; daß der Gasse Staub es nicht schmutze. Kosegarten Po. 1, 20; Pelz . ., welche sind besudelt, | geschmuzt. HSachs 5, 368a; 1, 471c ꝛc., auch o. Obj.: Faß den Kessel nicht an, er schmutzt [ab] ꝛc. und (s. a): Ob es sich [beim Druck] nicht schmitzt (s. d. 3a) oder schmutzt. Franke Buchdr. 209a ꝛc. — c) in Schmutz hantieren, sich bewegen: Den ganzen Tag im Hause herum-sch. Adelung. Zsstzg. z. B.: Áb= [3b]: 1) den Schmutz fahren lassen (vgl. abfärben): Wie ein Kessel abschmutzt. Scheller Bücherk. d. sass. Spr. 425 ꝛc. — 2) Se débarbouiller. Dieser frz. Ausdruck: sich a. JKohl Par. 3, 93, sich vom Schmutz befreien. — 3) obrd.: Viel Wäsche a., ein=, be=sch. Adelung. — Án=: 1) [1]. — 2) [3b] Ein golden Fließ, | das ziemlich angeschmutzt [war]. Richey Gd. 1, 293. — Be= [3b]: Haben sie . . mit Waschen . . alle | Tröge des Dorfes beschmutzt und alle Brunnen besudelt. G. 5, 67; Platen 4, 26; Man beschmutzt sich nur mit dergl. Leuten. 3, 15; 2, 291; Werft ihr auf meinen Sohn so kleine Makeln, | als wär er in der Arbeit 'was beschmutzt. Schlegel Haml. 2, 1; W. Luc. 6, 456 ꝛc., s. Fliegenschmutz; Beschmitzen (beschmützen. Wackern. 3, 551[38]), auch (s. Schmutz 2a): Dein blankbeschmutztes Maul. Schottel 979 ꝛc. — Éin= [3a; b]. — Ver= [3b]: Wir hatten . . keine Blonden zu v. G. 34, 215; Die verschmutzte Seite. Musäus Ph. 3, 8 ꝛc.; Wegen Verschmutzung des Zündlochs. Karmarsch 2, 81 ꝛc. — Zū= [2b] ꝛc. — **-ereī**, f., -en: schmutziges Hantieren, Treiben ꝛc., z. B. perl.: In der bekannten orientalischen Sch. Nat.-Z. 13, 267 (Bucher); 157 (Lewald) ꝛc.; ferner = schmutziger Geiz. Spindler V. 2, 181 ꝛc.; Plattheit und Sch. [Obscönität]. Devrient 2, 37 ꝛc.; Beamten-Sch-en [Handlungen niedrig-gemeiner Gesinnung]. Ense T. 4, 169; 3, 32; Scherr Bl. 1, 105 ꝛc. — **-ig**, a.: voller Schmutz oder Schmutzerei, z. B.: 1) obrd. (s. Schmutz 2a): feist: Der sch-e Donnerstag (jeudi gras), der letzte vor den Fasten; Anken-sch-e Ketzer. Fischart B. 160b ꝛc. — 2) Sch-e Hände, Wäsche, Teller, Zimmer, Wirthschaften; Sich sch. machen; In „schmotzigen" Kleidern. Schaidenreißer 82a ꝛc.; Alters-sch-e Flanke [des Klosters]. Waldau R. 1, 193; Die metall-sch-en Finger. Fouqué 8, 33 ꝛc.; Sch-e [unreine] Farben; Ein sch-es Grün ꝛc.; Sch-e [obscöne ꝛc.] Wörter, Reden ꝛc.; Der sch-ste [gemeinste ꝛc.] Geiz; Aus sch-er Gewinnsucht. L. 11, 182; Lassen wir diesen Elenden sein sch-es Handwerk treiben. Sch. 635b ꝛc.

Schnább ꝛc.: s. Schnapp und Schnabel, Anm.

Schnābel, m., -s; Schnäbel; Schnäbelchen, ein; =: 1) eig.: der hornartige Vogelmund, zerfallend in Ober- und Unter-Sch., s. das Folg., nam. 3. — 2) bei Älteren auch (nach lat. rostrum) von vorragenden Mundtheilen andrer Thiere, z. B. vom Elephantenrüssel. Ryff Th. 27; Eppendorf 41 ꝛc.; vom Mund des Nilpferds. 61; des Delphins. 103; von den Fangarmen des Polypen. 118 ꝛc., — heute gw. nur noch von dem Saugrüssel der Insekten, z. B. Sch., Saug-Sch. Oken 5, 1532 ff. — 3) vom menschl. Mund, z. B.: a) in Bezug auf das zimperlich gezierte Spitzen (s. 4): Wie sie lacht, nicht so platschig zum Ausschütten und nicht so spitzig zum Schnäbelchen-Machen. Auerbach Barf. 173; Das Mädchen tauchte bloß das Schnäbelchen in den Becher und blickte schüchtern ꝛc. Wackern. 4, 1468[14] ꝛc. (vgl. h); aber auch ohne solchen Bezug, übrtr. scherzh. (vgl. als Bez. von Pers.: loser Vogel, Zeisig ꝛc., s. Gauch 2; Kauz 2 ꝛc.) oder verächtl. (vgl. Rüssel 1; Schnauze ꝛc.), z. B.: b) sprichw.: Wie Einem der Sch. gewachsen ist — nach seiner natürl. Weise — z. B. singen (Voigts H. 235 ꝛc.); diskurieren (Kinkel E. 156); sprechen (Gutzkow Kön. 42); Wir sollen bauen, wie uns der Sch. gewachsen ist; jedes Zeitalter hat seine eigene Art. Bl. 1, 421 ꝛc. — c) in Bezug auf die helle, grün-gelbe Farbe des Sch-s bei jungen Vögeln von jungen unerfahrnen Pers.: Du bist noch zu viel gel um den Sch., daß du alte Schälk fromm solltest machen. Cappius; Erst im 40sten Jahre fällt dem Schwaben das Gelbe vom Sch. Grube 3, 211 ꝛc. (s. Körte 1894); Der noch etwas grüne Sch. | gab jeder Silbe Ton und Kraft. Günther 166 ꝛc., auch: Wahrheit . ., | die gelben Schnäbeln keineswegs behagt. G. 12, 90 ꝛc., häufiger: Gelb-Sch. (s. d., vgl. Grün-, Klug-, Rapp-Sch., frz. bec jaune, blanc-bec ꝛc.). — d) Etwas ist für Jemandes Sch. (gerecht). G. Zelt. 1, 281; 426 ꝛc.; mundet seinem Sch. Cham. 4, 79; Worin manch Stutzer gnug | für seinen Sch. fände. B. 20b, was ihm wohl schmecken, behagen würde, vgl.: Sich nach Schnauz' und Sch. richten. G. 2, 212 ꝛc.; Sch.-Weide, schnabelieren ꝛc., ferner eig., in Bezug auf Trank und Speise: Wetzt lieber den Sch. als den Sabel. Sch. 324b; Mit Bier seinen Sch. abwaschen. Wackern. 3, 760[35] ꝛc. — e) Die Schnäbel weit aufsperren. W. Luc. 3, 182, wie hungrige Nestlinge; Mit offnen Schnäbeln seine Worte aufhaschen. W. 24, 65 ꝛc. — f) Den Sch. halten [schweigen]. Grabbe Hann. 124; vHorn Schmj. 67; Der das Schnäbelchen nicht leicht 5 Minuten still stand. JGMüller Lind. 2, 198; Ihr gabt ihm Eins auf den gelehrten Sch., daß er still ward. Prutz E. 1, 82 ꝛc., vgl.: Dein Schneppebberle. Auerbach D. 4, 85. — g) Die Zigeunerin, die ihren Sch. so zum Ohr des Engels rückt [ihr Etwas ins Ohr flüsternd]. W. 11, 228; Die kurzen Stummelchen im Sch. [Pfeifen im Mund]. JGMüller Lind. 1, 71 ꝛc. — h) (vgl. a) iron. wie Fratze ꝛc. von einem feinen Gesicht: G. 29, 259; Auch bildet sich der Gauch | auf seinen Sch. | nicht wenig ein. W. 11, 63 ꝛc. — 4) Bez. sch.-ähnlicher Theile an Etwas, spitzer Hervorragungen ꝛc., z. B.: Sch. der Schreibfeder, die (die Dinte in sich aufnehmende) gespaltne Spitze; Sch. einer Nägel(schmiede)maschine. Karmarsch 2, 735; Sch. an Gefäßen, zum Ausguß (s. d. 3, vgl. Sch.-Tasse ꝛc.). 2, 157; 866, ähnl.: das vorragende Ende einer Dachrinne ꝛc.; Sch. eines Blasebalgs (s. Düse), einer Destillationsblase; Sch. oder Schere (s. d. 3, vgl.: Sch.-Ring) eines Leiterwagens; Sch. [sch.-förmiges Mundstück] mancher Tonwerkzeuge (s. Sch.-Flöte); Sch. der sog. Sch.-Schuhe (s. d.), ähnl.: Flache [Schritt-]Schuhe mit langen Schnabeln. G. 22, 253; Sch. eines Schiffs, z. B. 12, 165; Herrig 30, 299; Nicolai 4, 216; Waldau R. 3, 8 ꝛc., nam. bei den Schiffen der Alten, bei den heutigen Galeren ꝛc., s. Galjon und Schiffs-Sch., wie übrh. die Zsstzg., statt deren oft das bloße Grundw. genügt, ferner: Bot.: Kiel (s. d. 4) einer Schmetterlingsblume; Würzelchen des Keims (Ggstz. Feder, s. d. 6). Oken 2, 81 ꝛc.; weidm.: ein gabelförmiges Holz, Hühnerhunden unter der Schnauze angebracht, damit sie nicht zu tief suchen. Laube Br. 286; Döbel 1, 110 ꝛc. — 5) ein Fisch, Oxyrhynchos: Schnepel oder Sch. 4, 78 ꝛc. (s. auch Hornhecht), auch Schnābel.

Anm. Ahd. snabul, mhd. snabel, wohl zunächst wie Schnauze (s. d.) die vorragende, Mund und Nase umfassende Gesichtspartie, s. Fistilier-Sch., scherzh. [3] = Nase. Weise Lustredn. 252; Habichts-Sch. [Habichtsnase]. W. 9, 48 ꝛc., vgl. schnieben, mhd. snieben, schnauben, mhd. snûben, schnaufen, mhd. snouwen; schnauden. HSachs G. 1, 66; 2, 91 ꝛc., mhd. snouden (vgl. Schnodel); schnausen, schnauen. Schm. 3, 480; Stalder 2, 340; Brant R. 35[3] ꝛc., mhd. snâwen, z. B. Einen anschnauen. Keisersberg Post. 1, 31 ꝛc. = anschnauzen (s. d.), vgl. schnäuzen, ahd. snûzon, mhd. sniuzen. Zunächst zu schnauben, schnaufen gehören schnaufeln, schnuffeln, schnüffeln ꝛc.; schnobern, schnuppern ꝛc.; schnupfen; der Schnupfen ꝛc., so wie zu Schnabel z. B.: schnäbeln, schnabeln (schnabelieren); schnabb-, schnapp-eln, -ern, -en, — verallgemeint übrh. von kurzen, schnell zufahrenden Bewegungen, s. Schm. 3, 492, auch = straucheln, z. B.: Es schnabet wohl ein Pferd. Agricola 681 (mhd. snaben) —, dazu: schnapp!; Schnaps; Schnepper; Schnepfe (ahd. snepho, snepha); schnippen, schnipfen, Schnippe ꝛc., s. nam. Schm. 3, 480; 492 ff. — Mz. o. Uml., s. 4: G.; vgl. Gelb-Sch. 2. Soviele Schnabels. Claudius 3, 22.

Zsstzg. mit allen Vogelnamen, z. B.: Elephantenrüssel und Truthahnsschnäbel. Tieck R. 1, 168 ꝛc. — theilw. [4] zur Bez. von Dingen ähnlicher Form, s. u., ferner nam. m. Ew. zur Bez. eines Wesens, zunächst eines Vogels (s. Schnäbler) nach der Beschaffenheit des Sch-s ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Ánker= [4]: Spitze der Ankerhand (Anken-Spitze, -Pünte; Papagei-Sch.). — Bleich= [3h]: Was ist Das für ein B., für ein Milchgesicht? Keller gH. 1, 395. — Blūt=: Loxia sanguinirostris. — Breit=: Platyrhynchus. — Díck=: Loxia. — Doppel=: z. B. des Doppeladlers im Wappen ꝛc. — Eisen= [4]: eiserner. JP. 36, 167. — Énten=: 1) [1]. — 2) [4]: z. B.: a) Haken am Fuhrmannssattel zum Anhängen der Zügel. — b) Art Schnabelschuh. — c) gußeiserner Rahm, worin die Schütze eines Schußgerinnes bewegt wird. — d) Art Meerscheide, Solen anatinus. — Gélb=: 1) Name von Vögeln, Aquila pygargus; Ispida ꝛc. — 2) [3c]. G. 6, 294 ff.; 18, 208 ꝛc.; Die Gelbschnäbel. Musäus M. 3, 80 ꝛc.; Mz. uv.: Die jungen G. Schlegel Sh. 6, 263 ꝛc.; daneben: Geel-Sch., -Schnäbel. Arndt E. 72; 328; Kosegarten Rh. 2, 291; FNicolai FrWerth. 50; W. Merck 2, 72 ꝛc., dazu: Gelbschnabelei der sancta juventus. G. Zelt. 6, 99; Der noch gelbschnablichten Jugend. V. 1, 129 ꝛc. und mit Uml.: Alexis H. 1, 1, 331; W. 13, 248; Luc. 1, 211 ꝛc. — Grind=: s. Saatkrähe. — Grün=: 1) Art Kiebitz ꝛc. — 2) = Gelb-Sch. 2: Gutzkow R. 3, 62; Keller gH. 2, 249; Ruppius GG. 183 ꝛc., dazu: Die Grünschnäblerei der Führer. Baggesen 3, 8 ꝛc. — Höcker= [1]: höckriger. Tschudi Th. 70. — Höhl=: s. Löffler 2. — Hórn=: Buceros (s. Nashorn 2), z. B. Schopf-H. B. coronatus. — Káppen=: Musophaga. — Kégel=: kegelförmig. Oken 7, 17, ähnl. Kolben-Sch., ebd. ꝛc., vgl. Kegelschnäbler ꝛc. — Kéllen=: Eurylaemus. — Klūg=: (vgl. Gelb-Sch. 2) Klügling. Ruppius GG. 89 (Klug-Schnacker, -Scheißer ꝛc.). — Kólben=: s. Kegel-Sch. — Krān= [4]: der obre Balken eines Drehkrans. — Krānich= [4]: 1) Kran-Sch. — 2) Pflanzengatt. Pelargonium, ähnl.: Rei-

her-Sch. Erodium; Storch-Sch. Geranium ꝛc. — Kreūz-: Loxia curvirostra (s. Grünitz, Kreinitz, Tannenpapagei ꝛc.): Der Waldmann unterscheidet sie nach ihrem Gesang als Kipper, Witzer, Tripper und Sapper. Gutzkow Unt. 2, 2, 105a ꝛc.; Band-K. L. leucoptera ꝛc. Übrtr. auf Pers. der Kirche (s. Kreuz 2b; Pfaff 2f), z. B.: Der K. . ., die Kirchbäuerin. Auerbach Leb. 1, 271 ꝛc. — Krúmm-: 1) Kreuz-; Schabbel-Sch.; Doppelschnepfe ꝛc. — 2) Art Hering, Clupea sima. — Läster- [3]: Lästermaul (s. d.): Du L.! Spindler B. 2, 395. — Nackt-: s. Saatkrähe. — Ōber- [1]. — Papagēi(en)-: 1) [1]. — 2) [4] s. 1: a) Art Tulpe. — b) Art versteinerter Zwiebelmuschel. — c) der gestreifte Hornfisch ꝛc. — Pflūg-: 1) Flamingo. — 2) [4] Pflugnase. — Plátt-: P., Plattschnäbler, die Vogelgattung Todus. — Rāben-: 1) [1]. — 2) [4], s. 1: a) ein Knochen der Schulter. Burmeister Gsch. 492 (R.-Fortsatz. Oken 4, 26 ꝛc.). — b) Art Zange der Wundärzte. — c) Nahthaken der Kalfatrer. — d) Art Hufeisen für Pferde mit Stelzfüßen ꝛc. — e) Art Schnabelgefäß, nam. in Zuckersiedereien. — f) die knotige Nadelschnecke ꝛc. — Rápp-: (niedrd.) vorlauter Gelb-Sch. 2: Junger R. Wackern. 3, 739[22], vgl.: schnabelschnell. Schwäb. W. — Rēiher-: s. Kranich-Sch. — Rōth-: Name verschiedner Vögel, vgl. Blut-Sch. — Säūg- [2]. — Schábbel-: Recurvirostra, nam. R. avosetta, auch: Stachel-, Über-, Verkehrt-, schwarzweißer Krumm-Sch. — Schēiden-: Chionis. — Schiffs- [4]: Guhl GR. 2, 114 ꝛc. — Schnécken- [4]: eine Vorragung an der Schnecke (s. d.) einer Taschenuhr (Schneckenschnauze). — Schnépfen-: s. Storch-Sch. 2e. — Schūh- [4]: Als die Ritter ihre langen Schuhschnäbel abschnitten. Wackern. 4, 828[23] ꝛc. — Silber-: Tangara jacapa. — Stángen- [4]: schnabelförmige Vorragung an einer Stange, z. B. beim Perkussionsschloß. Karmarsch 2, 83. — Stáchel-: s. Schabbel-Sch. — Stēig-: Xenops. — Stórch-: 1) [1]. — 2) [4] z. B.: a) s. Kranich-Sch. 2. — b) = Kran. — c) St. . ., um Zeichnungen nach beliebigem Vh. zu vergrößern oder zu verkleinern. Karmarsch 3, 422; Börne 3, 125; G. 25, 172; Musäus Ph. 1, 12 ꝛc., s. Affe 2. — d) Art Zange mit langen spitzen Kneipen. — e) vrsch. Leistenschnecken Murex haustellum (Schöpfer-, Schnepfen-Sch.) ꝛc. — Über-: s. Schabbel-Sch. — Unter- [1]. — Verkêhrt-: s. Schabbel-Sch., nam. Rhynchops. — Wēich-: z. B. die Sippschaft der Schnepfen. Oken. — Zāhn-: mit einem Einschnitt da, wo sich Zwischen- und Oberkiefer verbindet ꝛc.

Schnäb-el: 1) m., -s; uv.; -: s. Schnabel 5. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schnäbeln (die Schnäbelei): Kuß-G. Langbein 2, 116 ꝛc. — -elēi, f.; -en: s. Geschnäbel und Gelbschnabel. — -(e)ler, m., -s; uv.: 1) schnäbelndes Wesen, z. B.: Die Sch. [Tauben]. Sonnenberg D. 1, 471 ꝛc. — 2) Art Schlangenvogel. — 3) in Zsstzg., von Vögeln nach der Beschaffenheit ihres Schnabels (s. d., Zsstzg. und schnäbelig), z. B. (s. nam. Oken): Ahlen-, Dick-, Dünn-, Groß-, Kegel-, Kiel-, Klein-, Knopf-, Kolben-, Kreisel-, Krumm-, Kurz-, Lang-, Meißel-, Mulden-, Pfriemen-, Platt-, Säbel-, Scharten-, Sichel-, Sonden-, Spitz-, Stumpf-, Zahn-Sch. ꝛc.

Schnäbel-īeren, intr. (haben), tr.: (scherzh.) schmausen (s. Schnabel 3d). Gotter Sch. 255; Hungari 2, 296 ꝛc., auch: schnabeln (s. d.). — -ig, a.: nam. in Zsstzg., nach Zahl oder Beschaffenheit der Schnäbel (auch mit Uml., vgl. schnabeln 2), z. B.: Den langsch-en Kopf. Auerbach Leb. 2, 159 ꝛc.; Den rothschnäblichten Sperling. Forster R. 1, 22 ꝛc.; Kupferne dreischnäblige Lampe. Meißner Jes. 2, 45 ꝛc., s. nam. Gelbschnabel 2, ferner (vgl. schnäbeln): Wie züngelküsserich | und kitzelschnäbelich. Droysen A. 3, 245 ꝛc. und schwzr.: (ge)schnäbelig = geschwätzig, schnatterhaft.

Schnäbeln: 1) intr. (haben) und — nam. in Zsstzg. — tr.: den Schnabel (s. d. 1; 3) gebrauchen, nam. = schnabelieren (s. d.). Rollenhagen Fr. 96 ꝛc., bes. Zsstzg.: Warf die Kirschen auf die Straße, daß die Gänse sie aufschnabelten. Auerbach D. 4, 280; 1, 193; W. 1, 51 ꝛc., auch: schnabbeln, z. B. übertr. auf Liebesgenuß: Wie Täubchen schnäbeln [s. d.], so möchte der Ehstand schnabbeln. V. Sh. 3, 88 ꝛc., ferner: Wie sie da schnappern und schlucken! Bronner 1, 48; Was [von Vögeln] in Kaystrus' | süßem Gesümpf ringsum die asischen Wiesen durchschnappelt. V. Ländl. 3, 34 v. 384 mit Anm.: Die Schwimmvögel haben unter dem Schnabel einige Nerven, durch deren Gefühl sie im Morast ihre Nahrung herausschnappeln. 171; in der ersten Ausg.: Was in Kaystrus' | süßem Gewässer umher die asischen Wiesen durchschnattert, vgl.: Der Schwan hat einen gezähnten Schnabel. . . Damit schnattert er in dem Moor, damit er seine Speis finde. Ryff Th. 111; 109 ꝛc., s. ferner schnäbeln 1; 3 und: Schnabbel-, schnappel-, schnapper-haft, schnatterhaft; Tadern und Schnadern, Klepperen und Schnepperen. Wackern. 3, 609[12]. — 2) im Partic. pass. mit und ohne Uml.: mit einem Schnabel versehn = schnabelig, z. B. (s. Schnabel 4): Den langen geschnabelten Alpstock. Baggesen 1, 131 ꝛc. und bes. mit Bstw., z. B.: Ein krummgeschnabelter Adler. V. Od. 19, 538 ꝛc.; Langgeschnäbelte Schnepfen. Zachariä 1, 246 ꝛc.; Roth- (V. Od. 9, 125), schwarz- (11, 6; 12, 100; 354) geschnäbeltes Schiff, wofür es bei Wiedasch tadelhaft heißt: Schwarzumschnäbelt, — da der Schnabel (des Schiffes Spitze) es nicht umgiebt; ferner (s. Schnabel 3f): „Wohlgeschnäbelt", wie sie war, hatte sie bald dem Justus Erdlein das Wort vom Mund genommen. Rank SchM. 45 ꝛc.

Schnäbeln, intr. (haben), tr.: 1) mit dem Schnabel küssend oder wie küssend berühren, eig. und zunächst von Tauben: Indem ihr Mund mit ihm fast um die Wette schnäbelt. Alringer D. 74; „Reiche [wie die Taube] deinen Hals mir her . ., daß ich dich sch. kann." Halt deine Lippen doch auf meine Lippen; dann sch. beide. Geßner 3, 39; Hagedorn 2, 244; Kommt, schnäbelt mich! W. 34, 343 ꝛc.; Buhl' und schnäble die Tage durch! Denis (Kurz 2, 540b); Um-sch-d ihre Schneebrust. Kosegarten Rh. 3, 6 ꝛc. Selten ohne Uml.: Bei den Tauben das Schnabeln und Küssen. SClara EfA. 1, 255 ꝛc. — 2) Um vollständig sch-de Ecken zu haben. Franke Buchdr. 18, deren Schnäbel oder Gehrungen genau passen (s. 1; küssen 2a). — 3) (schwzr.) schwatzen, schnattern (s. d.). Stalder 2, 338, ähnl.: schnappeln. 339; Während der Pfarrer in der Kirche zuschnapple. Gotthelf Sch. 47 ꝛc. — 4) s. schnabeln 2. — **Schnäb-enus**, -ri: s. Schnaps 2b. — **Schnäbler** ꝛc.: s. Schnäbeler und Gelbschnabel 2.

Schnáck: 1) m., -(e)s; (-e); -: a) Geplauder ꝛc.: Die Gelegenheit zu einem Sch. benutzend. Gutzkow R. 5, 330; Ein kluggesprächig Weib, | . . sie soll mit ihrem Sch. mich müde plaudern. Immermann Card. 43; Den Sch. [das Gerede] der Gevattern. Kühne Char. 1, 195; Nach der Taufhandlung gab's allerlei Sch. und Kurzweil. Musäus Ph. 1, 102; M. 5, 101; Seume Sp. 283; Wo doch ersannt ihr all den hübschen Sch.? (vgl. b) V. Sh. 3, 376; So ein angenehm-seltsamster Sch. (s. b) W. 34, 16 ꝛc.; auch: Etwas ist oder: es ist mit Etwas, z. B. Höfer Var. 1, 26 ꝛc. — ein ganz anderer Sch., ein ganz andres Ding, unvergleichlich besser ꝛc.; nam. oft aber: Alberner (Ense T. 2, 65 ꝛc.), einfältiger (Kohl A. 3, 312 ꝛc.) und bes.: dummer (Gutzkow Z. 1, 297 ꝛc.) Sch. und so auch bloß: Ach, Sch.! [Unsinn, dummes Zeug ꝛc.]. Gutzkow 11, 186; Höfer Leb. 281 ꝛc.; G. 12, 88; All euer Schnick und Sch. Langbein 2, 224; 1, 81; Das ist nur Sch.! Lied. 409; Was in aller Welt geht mich dieser Sch. an? Thümmel 2, 106; V. Sh. 2, 487; Sch. hin, Sch. her! Ar. 3, 334 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Elfen- (Freiligrath 2, 241), Gevatter- (JKohl Par. 3, 197; 201; Wackern. 3, 720[1]), Weiber- (Rockenphil. 2, 384) Sch. ꝛc. und bes.: Mit Ihnen hier . . einen elenden Schnick-Sch. zu halten. L. Gal. 4, 3; Hat dir mit seinem honigsüßen Schnick-Sch. . . das Herz verrückt. Pfeffel Pr. 1, 11; Einen kleinen freundschaftlichen Schnick-Sch. mit Ihnen zu haben. W. Denkw. 1, 157 ꝛc.; ferner = Klatsch ꝛc. L. 13, 416 ꝛc. (vgl.: Frau Schnick und . . Herr Sch. Z. 64b) und nam. oft = dummes Zeug, Unsinn, Possen ꝛc.: Hamb. Ch. 1, 4, 50; H. 11, 377; Klinger F. 67; Mügge Ad. 8; Schnick-Sch. und Wischewasche. Schlegel Sh. 7, 112; Thümmel 1, 81; Der schnackt nur Schnick-Sch. V. Ar. 3, 68; 1, 226 ꝛc., ferner = Krimskrams, Zeugs ꝛc.: Börne 3, 300; Eingelegte Arbeit mit ihrem chinesischen Schnick-Sch. auf Theebrettern ꝛc. G. 32, 49; Sealsfield Leg. 2, 244 ꝛc.; ferner: Hört den Schneckeschnicke-Sch. G. 11, 188. — b) s. Schnak. — 2) n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ich versteh das Ge-Sch. nicht. Droysen A. 3, 367 ꝛc. = 1a. — -e, f.: s. Schnake. — -en, intr. (haben); tr.: einen Schnack (s. d.) halten, machen ꝛc.; plaudern, schwatzen ꝛc., z. B.: Was schnackst du? Droysen A. 2, 141; L. 11, 526; V. Ar. 1, 236; 372 ꝛc. = Schnack!, dummes Zeug! ꝛc.; Alles schnackte durch einander. Dyk Th. 130; Wir können noch Tage lang mit einander sch. G. 19, 49; Gutzkow R. 7, 419; Schnackte vom Hundertsten ins Tausendste. Z. 1, 298; Die Gevatterinnen sch. Heine Reis. 2, 78; Plauderten oder, wie man es dort zu Lande heißt, schnackten weiter. Höfer Hausbl. (56) 1, 22; Ich schnackte klug mit ihr über Alles und Jedes. Leb. 40; Rahel 2, 232; Rückert 1, 169; V. Ar. 3, 68; Werner Lthr. 78 ꝛc. Zsstzg. s. Brem. W. 4, 876, z. B.: Einem Etwas ab-, Ggsz. an-, auf-sch. (oder -schwatzen); Ich hab ihn mit Fleiß aus-sch. lassen. JGMüller Lind. 4, 201; Als er schon so gut als im Halseisen war und wipps! sich herausgeschnackt. 2, 355; Er verschnackt uns den heilen Vormittag. 4, 328 ꝛc.; Noch schnackt der Mönch . . stets fort. Nicolai 5, 155 ꝛc.; nam. auch: Ich bin des Schnicke-Sch-s müde. Möricke R. 169 ꝛc. und: Etwas be-schnick-sch. Z. 65a, zum Ggstd. des Schnickschnacks machen ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der schnackt, z. B. auch: Klug-Sch., s. Klugschnabel ꝛc. — -erēi, f.; -en: das Geschnack; Geklatsch ꝛc.: Klug-Sch. ꝛc. — -haft, -ig, a.: 1) gern schnackend; geschwätzig. — 2) s. schnakig. — -s, adv.: (rhein.) gradaus. vHorn rhD. 2, 13 (snack. DMus. 1, 2, 264).

Anm. Das niederd. Schnáck ꝛc. (viell. vrwdt. mit schnappeln, schnattern ꝛc., s. auch schnicken und Schm. 3, 482) ist versch. von Schnāk ꝛc., obgleich in der Schreibw. Schwankungen nicht selten sind, vergl. schles.: „Schnate zu schnattern, wie Schnake (2) zu schnacke(r)n." Weinhold 87.

Schnād ꝛc.: s. Schnatt ꝛc. — **Schnāf** ꝛc.: s. Schnippel. — **Schnad, Schnāi** ꝛc.: s. Schnat, Anm.

Schnāk, m., -en; -en: oberd. statt Schnake, z. B. (s. d. 2): Den Schnacken belachen. G. 7, 176; Klinger Gris. 59; In Schnack und Schwank. Spindler Z. 1, 153; Der Swiftische Sch. . . hat mich sehr gelabt. W. Merck 2, 193 ꝛc., s. Schm. 3, 481. — -e, f.; -n: 1) Mücke, s. d. 1 und Oken 5, 727 (und Reg.), wo zu der Zunft der „Fadenmucken oder Schnacken" eine Menge Gatt. und Arten aufgeführt sind; Das einförmige Trompeten blutdürstiger Schnacken, die . . um meine Schläfe summen. Bronner 1, 47; Mücken und Schnaken. G. 27, 484; Die Rheinschna(c)ken. 21, 191 und 22, 21; Gotter Sch. 12; Ramler F. 3, 200 ꝛc., vergl.: Die Würm, Schnägel, Raupen. Garzoni 591a. — 2) (s. 1; Mucke 7 ꝛc.) Schnurre (s. d.), Posse, Schwank: G. 12, 84; Sch-n und Kurzweil. vHorn rhD. 2, 9; L. 12, 35; Die Schnacke ist schnurrig genug. 6, 267; Schnacken, Schnurren und Charakterzüge. Musäus M. 5, 144; JP. 1, 118; W. 15, 241 ꝛc.; Bei Erzählung lustiger Jäger-Sch-n. Gartenl. 10, 388b ꝛc. — -ig, a.: schnakisch: Sch-e Reminiscenzen. Scherr Rem. 2, 41; Ein Schalk und Leutanführer . . Das schnackige Wesen. Spindler V. 2, 303. — -isch, a.: spaßhaft, possierlich: Ein außerordentlich sch-er alter Kerl. Forster Br. 1, 157; Ihr seht sch. aus. G. 10, 122; 137; Mit so schnackischer Miene. 18, 184; Ein schnackisches Wort, eine von meinen besten „Schnacken". L. 3, 50; Der schnackische Mann in dem bunten Jäckchen. 7, 455 ꝛc.; Recht sch-e Anstalten! Sch. 106a; Ein sch-er Einfall. W. 1, 134; 11; Das muß überaus sch. herauskommen. 138; 13, 54 ꝛc., auch: Schnaksch. JGMüller Lind. 1, 84; 136; 140; Prutz E. 1, 216; Werner Ostſ. 1, 94 ꝛc., ugw.: Ein schnākischer Kerl, ein Possenreißer. Geßner 1, X ꝛc.

Anm. Schnake 1 (wovon 2 mit schnakisch als Figur erscheint) wohl urvrwdt mit Schnecke, ahd. snecocho, m., mhd. snecke (s. Graff 6, 839) von snahan, krabbeln, kriechen, vgl. noch niederd. snake, Schlange (Brem. W.); Die Nachtschnacken [Diebe, gleichsam „Nachtschleicher"]. Garzoni 523a ꝛc.; (Heide-)Sch. = Heidschnucke (s. d.).

Schnáll, m., -(e)s, -e; (mundartl.) Knall (s. d., Anm. und Prall); knallender Schlag; Schneller; Schnippchen, s. L. 5, 341; Schm. 3, 489; Rollenhagen Fr. 40; 517 ꝛc.; auch: Noch liegt die Kugel in dem Sch., | auf und ab tanzt sie wie ein Ball. Brant (Zarncke XXXVII), wohl = da, wo sie fortgeschnellt wird. — -e, f.; -n;

Schnällchen; -n≈: 1) (mundartl.) Schneller, Knips mit dem Finger (s. Schnall). Adelung; Hirn-Sch. (Frisch); -Schnelle (Adelung) = Nasenschnalze, Ders., Nasenstüber, vgl.: Ich schlug ihm eine Schnelle nach der andern . . im Sack. Schuppius (Wackern. 3, 775[31]). Knippchen. — 2) (s. 1) nach dem Ton beim Zufallen = Klinke (s. d., vgl. Falle 2). ACIara EfA. 1, 285; Haben sie schon die Sch–n zur Hölle in Händen. 208; Sch–n-Drücker . ., die, welche zuletzt das Schulzimmer verließen und demgemäß die Thür-Sch. zudrücken mußten. Hackländer Wechs. 1, 31; Stuben-Sch. Auerbach Gv. 40 ꝛc., ähnl.: Durch einen Tritt auf die Sch. am Stubenboden öffnete sie die Hausthür. Jos. 55 ꝛc. — 3) = Klatschrose (s. d.), insofern man mit deren Blättern knallt (schnallt): Rothe Acker-Sch–n. KMayer 64 ꝛc. — 4) am häufigsten: ein beweglicher Dorn (s. d. 3e) in einer Einfassung, zum befestigenden Schluß von Gürteln, Gurten u. ä., dann auch als Schmuck dienend (wohl nach dem schallenden Ton des Dorns in der ursprüngl. Einrichtung): Ein mit einem goldnen Schnällchen geziertes Band. Börne 4, 290; Wo den Gurt | die goldnen Sch–n schlossen. B. 157b; Sch. zum Schluß des Busennestels. ALewald 1, 42; Sch–n an den Beinkleidern, womit man sie . . weiter und enger schnürt. Sch. 106a; 107a; Sch–n [„nüsche“] und Spangen. Simrock Gudr. 254; Weil eine Sch. an dem Riemenzeug aufgegangen. Spielhagen Pr. 3, 15 ꝛc.; Bernstein-Sch–n. Freiligrath 1, 167; Diamant-Sch–n auf den . . Schuhen. Scherr Bl. 1, 220; Silber-Sch–n ꝛc.; Gurt-, Bauch(gurt-)Sch–n des Riemwerks; Gürtel- (Plönnies Mar. 86), Schuh- (Matthisson E. 1, 75) Sch–n ꝛc. — Sprchw.: a) Sie ist eine Sch. oben 'raus. Auerbach Leb. 1, 289, Zankteufel ꝛc. (stachlig). — b) etwas Einem Aufgeheftetes (s. d. 4). Schwäb. W. 473. — 5) weidm.: Geburtsglied nam. von Hündin und Füchsin, s. 4 (Simrock) und Nuß 5o, vgl. Sch. = Hure. Schm.; Weinhold; Vollmann; schnallen. ebd. = knallen 3d. — 6) Buchdr.: Träger, worauf, wenn der Tiegel gehoben, der Preßbengel liegt. Karmarsch 1, 400. — -en: 1) intr.: (veralt., mundartl.) einen Schnall hören lassen (schnalzen, schnellen, s. d. 1b): = knallen. Gartenl. 11, 195b; Mit dem Finger sch. Logau (L. 5, 341); Blitz und Donner sch. sie an. Rollenhagen Fr. 295 ꝛc. — 2) s. Schnalle 5. — 3) tr.: mit einer Schnalle befestigen oder schnüren (s. auch binden 3f): Den Kothurn an den Knöchel (Platen 4, 108) oder unter den Fuß; Etwas um den Leib (V. Th. 14, 65), über den Rock (Weiße Kom. Op. 3, 317) ꝛc., vom Leibe (Immermann M. 1, 257) ꝛc., in Ordnung (Seume Sp. 178), sich den Bauch vor Hunger (Gd. 46), den Schmachtriemen fester (Kotzebue NSch. 10, 337) sch. ꝛc.; Zsstzg., vgl. die von binden, z. B.: Etwas an- (G. 21, 110; 28, 198 ꝛc., s. u.), auf- (Hackländer SGsch. 3, 92 ꝛc., s. u.), ein-, hinan- (JP. 2, 71), hinein-, über- (G. 19, 395), um-, unter- (Kohl A. 1, 173), vor-sch. ꝛc., an, auf, in ꝛc. Etwas sch–d befestigen; Etwas zu- (G. 16, 313; 29, 138 ꝛc.), zusammen- (W. Luc. 3, 375 ꝛc.) sch. ꝛc. und (s. binden 3f) im Sinn von lösen: Etwas ab- (Rückert Mak. 2, 39; Thümmel 3, 31 ꝛc.), auf (G. 35, 21; Sch. 106a ꝛc.), aus-, ent- (W. 20, 12; Dem Pferd den Sattel. Lenau 2, 39, s. u.), los- (Nicolai 6, 77 ꝛc.) sch. ꝛc., ferner: Be-sch., mit Schnallen versehen (nam. im Partic. pass. Pfarrius Soonw. 19 ꝛc.), Ggstz. ent-sch. (s. o.) ꝛc.; auch übertr., nam.: Sich Einem angeschnallt [angekettet ꝛc.] sehn. JP. 20, 102; Seine Schlachtphysiognomie an-sch. [annehmen]. PAWolff 1, 314; Sich einen andern Menschen an-sch. [ein Andrer werden]. OMüller Med. 1, 203; Sich Etwas an-sch. [zulegen ꝛc.]. Vollmann.

Schnälz: 1) m., -es; -e: a) Schnall (s. d.), ein schnalzender (s. d.) Ton: So oft er mit den Fingern knackte. . . Durch einen Finger-Sch. Garve Psl. 1, 215; Ein Sch. mit den Lippen [zum Antreiben der Pferde]. Rank Achtsp. 1, 2; Der Alte thut ihm ein Schnälzlein nach [schlägt ein Schnippchen]. HSachs G. 1, 203; Wenn die balzenden Auerhähne nach dem Sch. eifriger laut werden. . . Bis der Schluß-Sch. ertönt. Winkell 1, 348; 344 ꝛc. — b) s. Schneller 2f. — 2) n., -es; 0: in Zsstzg.: Ge≈: das Schnalzen, z. B.: Peitschen-G. Campe ꝛc. — -e, f.; -n: Knalle. Schm., s. auch Schnalle 1. — -zen, intr. (haben), zuw. tr.: einen Schnalz hören lassen, z. B.: 1) von balzenden Vögeln, z. B.: vom Auerhahn. Döbel 2, 171b (Drckf. schmalzen); Der falzende Fasan schnalzt immer kurz ab. 1, 47a ꝛc., auch knappen (s. d. 1), schnappen. — 2) von schnappenden Fischen: Da schnalzte mein Fisch. . . Die Frau, die mein Goldfisch auf das niedliche Fingerchen geschnalzt. Bronner 1, 203 ff.; Wackern. 2, 407[13] ꝛc.; Der Fisch erschnalzet. Philander 1, 437 ꝛc.; (s. 3b) Er schnalzte mit der Zunge wie ein Hecht, der vom Trockenen in frisches Wasser kommt. Gutzkow R. 6, 304; Die ganze Natur Rafflard's war die Sinnlichkeit. . . Sein Wesen war wie das Sch. eines Fisches. 8 ꝛc. — 3) von Tönen des menschl. Munds, nam. der an den Gaumen geschlagnen Zunge (s. Zungenschlag), z. B.: a) zum Antreiben der Pferde: Mit der Zunge sch. Brentano Fr. 1, 297; Grimm M. 218; Spielhagen Pr. 7, 401 ꝛc., auch bloß: Sch. Nicolai 6, 63 ꝛc.; Er schnalzte den Pferden ermunternd zu. Bodenstedt 2, 38 ꝛc., vgl. 5 und: Schlägt die Beine sch–d [klatschend] an die Weichen des Rosses. Tschudi Th. 1, 269 ꝛc. — b) (s. 2 am Schluß) als Ausdr. versch. Empfindungen ꝛc.: Der Mund verzerrt sich unter sch–den Tönen. Burmeister gB. 2, 147; Gelacht und mit der Zunge geschnalzt, als ging' es zum Tanz. Gutzkow R. 5, 531; Schnalzte mit der Zunge am Gaumen vor andächtiger Bewunderung. Heine Reis. 3, 251; 129; Ein leichtgeschnalzter Fluch. JP. (Kurz 3, 577a); Sch–d . . der Mund | giebt eine Welt von Wohlsein kund. Roquette W. 79; Ein sch–d Seufzerlein an deine Buhle. Uhland 177; Machte eine höchst verächtliche Miene, schnalzte mit der Zunge. Vogt Oc. 2, 75; Sch. (oder 4?) den Takt dazu. W. 20, 122; Indem er das Kind streichelte und mit der Zunge anschnalzte. König Jer. 3, 302; Ihnen unsre Dankbarkeit dafür zu-zu-sch. [sch–d zurufen ꝛc.]. Merck's Br. 1, 271. — c) Ein Kuß schnalzt [schmatzt], vgl.: Das helle Schnelzen eines Kusses. Musäus Ph. 4, 222. — 4) Mit den Fingern sch. [knipsen ꝛc.]. Auerbach Ab. 201; Ed. 329; Börne 2, 76; G. 30, 461 ꝛc.; Der in der Stube mit den zehn Fingern herumschnalzet. JP. 1, 16 ꝛc. — 5) (vgl. 3a) Mit der Peitsche sch. [knallen]. Kompert Psl. 1, 1; W. Luc. 1, 75 ꝛc. — 6) minder gw.: Auf dem Herde schnalzte und prasselte das Feuer. Rank Arm. 132; Die Adern des Augs schnalzten [„prasselten“] . ., also thät auch das Aug ein lautes Sch. [„zischte“]. Schaidenreißer 38b [9, 390 ff.]; Die Weise, die so recht sch–d [schallend] von den Bergen widergellt. Waldau N. 1, 6 ꝛc.

Schnäpel: s. Schnabel 5. — **Schnäpfen**: s. schnappen.

Schnäpp: 1) interj.: im Hui; im raschen Zug wie beim gierigen Zuhappen nach Etwas (s. 2 und schnaps), auch: Schnipp (s. d. 1), Sch., Schnurr! z. B. Name eines Kartenspiels. — 2) m., -s; -e: eine kurze schnell zufahrende Bewegung; Etwas mit dem durch die Interj. (1) bez. raschen Zug und Laut, z. B.: a) Happ: Sie muß gleich den letzten Sch. thun [sterbend]. ORuppius Volksl. 2, 151 ꝛc.; Die Guillotine . . Mit einem Sch. sind Hundert abgethan. Gotter Sch. 129 ꝛc. — b) Einschnitt mit raschem Zug der schnippenden (schnappenden) Schere ꝛc.: Gekerbt wie Apfelkuchen | mit Flippen, Schnipp und Sch., gezickt, gezackt. Shakespeare 5, 312 = Geschnippt, geschnappt, gezähnelt, Zick und Zack. V. Sh. 3, 424 (vergl. Schneppe). — c) Schneller, z. B.: Nasen-Sch. (Nasenschnappe f), Nasenstüber ꝛc. und nam. bei Ältern übertr.: Einen (guten) Sch. nehmen, z. B. Berlichingen 175; Luther SW. 60, 348; 61, 351 ꝛc. = eine gute Schnappen kriegen. Rollenhagen Fr. 646 ꝛc. = Schlappe (s. d., vgl. Schnalle, Schnalke. Schweinichen 2, 111). — -e, f.; -n: 1) s. Schnapp 2c. — 2) Peitschenschmicke (s. d.): Flocht sich eine neue Sch. an der Peitsche. HGrimm Nov. 293. — 3) weidm.: Falltuch (s. d.). Laube Br. 283. — 4) das schnappende Maul. Campe; Schm., vgl. Schnabel 3 und Anm. — -eln: s. schnabeln 1; schnäbeln 3. — -en, intr. und zuw. (s. 3b; c) tr.: einen Schnapp hören lassen; Etwas oder sich im Schnapp bewegen (vergl. Schnabel, Anm.), z. B.: 1) (mit haben) Der Auerhahn schnappt oder schnalzt, s. d. 1 und 4: Ich schnappe [häufiger: schnippe] mit den Fingern. Heine Reis. 2, 206 ꝛc. — 2) (mit sein; haben) Ein Brett schnappt [schnellt, fährt] — in die Höhe. Adelung, vgl.: Den Deckel am Bierkrug auf-, nieder-, zu-sch. lassen. Schm. ꝛc.; Da schnappten sie wieder hinter sich. Berlichingen 152, fuhren retirierend zurück; Eh sie vom Schemmel schnappte. Blumauer 2, 78; Wie ein Taschenmesser schnappt. G. 1, 27, zufallend sich schließt, im Schnapp (s. Sch.-Messer) ꝛc., vgl. veralt. refl.: Werfen das Fleisch in die Schalen, daß sich das Gewicht über sich schnapfet. Garzoni 177a ꝛc. — 3) (mit haben) Nach Etwas sch., gierig zufahrend greifen, z. B.: a) zuw. von der Hand: Wenn die Hand zornig nach uns [Fliegen] schnappt. Sternberg BrM. 40; Nahm er Abschied und schnappte nach dem Zipfel des Schlafrocks. Thümmel 7, 160 ꝛc. — b) zumeist vom Mund ꝛc., eig. und — übertr.: Nach einem Bissen ꝛc. sch.; Ewig nach Idealen zu sch. Auerbach Ab. 147; Das Zappen | der Rachen, welche nach ihm sch. B. 71b; [Der Hengst] schnappt nach den Fliegen. Freiligrath Ven. 24; Die Ehrsucht . . schnappt nach Wind und Rauche. Günther 421; Deutsche Fürsten standen jagdhundisch umher und schnappten bei Fremden nach ausgeworfenen Länderbrocken. Jahn M. 67; Luther 5, 271a; Stachelschriften, die nach uns Menschen beißen und sch. JP. Fat. 2, 6; Sch. 333a; Schlegel Sh. 6, 297; W. 13, 242; 34, 42 ꝛc. Auch zuw. ohne nach, z. B.: Ein Fischlein . . schnappt [nach dem Angel]. G. 1, 27; Sch–der Strauchhahn. V. 1, 47 (s. Schnapphahn); Skylla . . schnappet umher und fischt sich . . | Meerhund' ꝛc. Od. 12, 95; Mit weitoffnen Schnäbeln in die leere Luft sch. W. 23, 260 ꝛc. und tr. = er-sch.: Reineke . . lief nach Hühnern . . und schnappte sich eins. G. 5, 142; Einen Haifisch, der dich schnappt. Platen 4, 114 ꝛc. — c) (s. b) Nach Luft (G. 14, 66; W. 10, 37; 79; 11, 187 u. o.), nach Odem (14, 184) sch., beklemmt im Gefühl der knappen Luft den Mund Athem schöpfend weit und hörbar öffnen ꝛc., ähnl.: Er schnappte wieder nach dem Tone, | sein Schimpfslied vollends auszuschrein. JDMichaelis 66 ꝛc.; Luft sch. ꝛc.; [Der Geier,] der noch immer schnappte und jappte. Immermann M. 2, 119 ꝛc., auch nam. von Sterbenden, z. B. König Kl. 1, 369, ähnl.: auf-sch. Schm. (auch: „gantmäßig bankerott werden“). — 4) Schnapper, s. u. — Zsstzg. s. Schm.; Schwäb. W. ꝛc., z. B.: Äb≈: (s. zu-sch.) 1) intr.: a) [2] Die Feder z. B. an einem Schloß, das Schloß, z. B. am Gewehr (Spindler V. 2, 72), an der Thür, die Thür, der Hahn des Gewehrs, das Gewehr schnappt ab, geht schnappend ab oder los, s. 2 und: Das Schloß war doch nicht abgeschnappt. Müllner 5, 62. — b) plötzlich abbrechen, aufhören: In einem Nu schnappten die [springenden] Wasser ab. G. 20, 71; Daß ihm plötzlich die Rede abschnappte. Paalzow Th. 3, 506; Spate 2, 18 ꝛc. und mit pers. Subj.: im Reden oder Schreiben abbrechen. JP. 3, 41; Lev. 289; HVoß 2, 48 ꝛc. — 2) tr.: (s. 1a) Ein Schloß a. Auerbach D. 2, 418; Dyk 8, 69 ꝛc., schnappend abschließen. — Äuf≈: 1) tr. [3b]: Etwas schnappend auffangen, z. B.: Ein Wort (W. 18, 115; HB. 1, 257; G. 39, 377 ꝛc.), eine Überzeugung (38, 17) a. ꝛc.; Schnapp auf! Gutzkow R. 2, 286 ꝛc.; Aufpasser und Aufschnapper. G. Zelt. 4, 341 ꝛc. — 2) [2]. — 3) [3c]. — Ëin≈: vgl. ab-sch.: 1) [2] a) Drückte die Thüre zu, die so leise einschnappte [schnappend sich schloß ꝛc.]. G. 20, 61; Die Feder gedrückt und das Schloß e. lassen. Waldau N. 1, 199 ꝛc. — b) Messer zum E. Gutzkow R. 6, 92, s. Schnappmesser; Seine Kniee . ., im Begriff ein-zu-sch. [einzuknicken]. Hackländer Tag. 2, 30 ꝛc. — 2) tr.: a) (s. 1a) Das Schloß e. ꝛc. — b) [3b] schnappend einschlingen ꝛc.: Luft e. — Ër≈ [3b ꝛc.]: Daß dieser Fisch die Menschen lebendig erschnappt. Andersen 49a; B. 22a; Ehr und Ruhm e. ACIara EfA. 1, 167; Die Schergen ihn e. HSachs G. 1, 161; Einzelne Worte e. W. 27, 162; 35, 147 ꝛc.; Erschnapfen. Rollenhagen Fr. 324. — Fört≈ [3b ꝛc.]. — Hër≈ ꝛc.: z. B.: 1) intr.: Und wutsch dich! schnappt [2: fahrt sch–d ꝛc.] ihr hinüber in die Ewigkeit. Scherr Nem. 1, 35; Der Haifisch und der Roche, | die sch. hervor [3c] aus der See. Heine Sal. 1, 155 ꝛc. — 2) tr. [3b] Etwas zu sich hinein- (WhMüller 1, 94); hinweg- (Sch. 643a) sch. ꝛc. — I. Über≈ [2]: schnappend über das Ziel, die best. Grenze ꝛc. hinausfahren: Der Riegel des Schlosses, das Schloß schnappt über, über die Zuhaltung; Die Stimme schnappt über, ins Falsett ꝛc.; Die ü–den Tenore. JWiggers Unt. 54; Ü. = überköten. Falke Th. 2, 384 (s. Köte 2); Einem schnappt der Sinn (G. 11, 196), der Witz (W. 10, 196), die Weisheit (West Dian. 3, 1) über, ins Gebiet des Wahnsinns, so auch: Jemand schnappt über (Immermann M. 1, 70;

Wackern. 4, 1142[16] ꝛc.), ist übergeschnappt (Fichte N. 58; Platen 4, 186; Tieck 5, 518 ꝛc.); es hat bei (Dyk 8, 391 ꝛc.) oder mit (Musäus Ph. 1, 175 ꝛc.) ihm übergeschnappt, vgl. scherzh. von einem Hofnarren: Daß ich . . | schon fast zur Weisheit überschnappe. Roquette W. 19; ferner: Sprachen, die keiner Volksfaßlichkeit fähig sind, haben übergeschnappt. Jahn B. 385; Auerbach Tag. 50 ꝛc. — II. Über=: vereinzelt statt I: Seine Stimme überschnappte. Kurz Sonn. 257; Er überschnappt. Sealsfield Leg. 3, 90; „Der Kerl ist überschnappt." Und ihr überschnapst [besoffen]. WWolfsohn DrW. 2, 49. — Ver=: 1) tr. [3b]: schnappend verzehren: Der Schnabel . . verschnappte . . die Fliege. Hungari 2, 503 ꝛc., dagegen wohl nur Drckf. statt er=sch. Wackern. 2, 33[37], vgl. Uhland B. 617. — 2) refl.: a) [3b] Sich in Etwas mit den Zähnen v. (s. verbeißen 2), hinein=sch., so daß man nicht loskann. Reithard 83 ꝛc. — b) bes. oft: in übereilten Reden Etwas sagen, was man verschweigen wollte oder sollte: Arnim 156; Immermann M. 1, 431; L. 4, 406; 12, 196; 547 ꝛc. — Wég= [3b]: Hunde (G. 26, 219; Weise Mas. 28), Vögel (Oken 5, 1469; Tschudi Th. 103 ꝛc.) schnappen Etwas weg; Einem Etwas w. (G. 22, 190; Sch. 196b), vor der Nase (G. 8, 235), vor dem Munde (Prutz GschTh. 293), vor dem Maul (Weiße Kom. Op. 3, 299) w. ꝛc. — Zu=: s. ab=sch.: 1) [2] sich schnappend schließen: Es schnappt das Schloß (G. 15, 291; Thümmel 7, 45), der Riegel (Mügge NLeb. 1, 212) ꝛc., übertr.: der Dialog beim ersten Nein und Ja (W. 3, 176) zu ꝛc. — 2) [3b] Dem z–den Lindwurm. Kosegarten Rh. 2, 58; L. 13, 173 ꝛc. — 3) tr.: (s. 1) Den Kasten (Rockenphil. 2, 317), die Dose (Zachariä 1, 177) z. ꝛc. und ohne Obj.: Mit der Lichtschere über den Wachslichtern z. JP. 22, 169. — Zurück= [2]: Zurückeschnappt der Riegel. Alxinger D. 102; [Da] schnappten . . die . . schon ausgestreckten Finger zurück. W. 10, 219 ꝛc. — =er, m., –s; uv.: 1) ein lebendes Wesen, das — und insofern es — schnappt (s. d. 3b und Zsstzg.), z. B.: a) von Pers.: Ämter=Sch. Scherr Gr. 1, 21 ꝛc. Dazu: Schnapperei. — b) von Thieren, vgl. (scherzh.): Schnabber, der Hecht. Rollenhagen Fr. 88 ꝛc. und nam.: eine Zunft Vögel: Die Mückenfresser, Sch. Oken 7, 18; 70, auch mit Uml., und dazu z. B.: Fliegen= (Muscicapa. 71), Gabel= (M. tyrannus. 78), Raupen= (Ceblepyris. ebd.), Vogel= (Tyrannus. 76) Schnäpper. — 2) schnappender Laut: Daß das Gebrüll . . sich mit einem langen Sch. endigte. Kerner 274; Wie das Schloß . . mit einem lauten Sch. aufging. Schwab B. 1, 206 ꝛc. — 3) gw. mit Uml.: schnappende Federn, Werkzeuge ꝛc., z. B.: a) zum Aderlassen, wobei die Fliete durch eine Feder bewegt wird: Schnepper und Lancette. Gotter 1, 162; König Kl. 2, 202 ꝛc.; Aderlaß=, Schröpfschnäpper. — b) kleine Armbrust, z. B.: Froschschnepper [zum Frösche schießen]. JP. 7, 266; Fat. 2, 263 ꝛc., s. schießen 9. — c) Hüttenw.: Schnepper, beim Treibherd ein vor der Blaseform aufgehängtes Blech (s. Schneppe). Karmarsch 1, 259 u. ä. m. — =erhaft, a., =ern, intr.: s. schnabeln 1. — =isch: s. schnippisch.

Schnáp(p)s: 1) adv. = schnapp! B. 21a; Claudius 1, 12; G. 12, 292; Ramler F. 3, 254; V. Ar. 1, 142 ꝛc., auch: Im oder in einem Sch. [Nu]. Fischart B. 91b; 123a; b; 174a ꝛc., vergl. ähnl.: schnupps! JGMüller Lind. 2, 265 = im Schnupps. 266; 254; 355 ꝛc., vergl. schnip(p)s. — 2) m., –es; –e, Schnäpse; Schnäpschen, lein: a) s. 1. — b) (s. a) ein (mit einem Zug zu leerendes) Glas Branntwein und dann = Branntwein überh. (vgl. Schluck). Heine NGd. 252; Schnäpse. Ziehen Nordd. 1, 115; Fusel=Sch. Prutz W. 11; Landes=Sch. Gerstäcker Mon. 1, 206 ꝛc., auch: Einen Schnabēnus. Holtei Lammf. 1, 158; Schnābri. Vollmann 416 ꝛc. — =en, intr. (haben): Branntwein trinken. Bahrdt 3, 154; Sich zu Tode sch. vHorn rhD. 2, 157; Lichtenberg 5, 363; Soviel [14 Pfennig] ver=sch. manche Menschen täglich; wer sich also gewöhnt, Hoffnung zu sch. [sich in Hoffnung zu berauschen], Der setze in die Lotterie. 2, 435, s. auch überschnappen II ꝛc. — =ig, a.: nach Branntwein schmeckend ꝛc.

Schnárch, n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge=: das Schnarchen (s. d.): Das G. der Schläfer; Der Bö G. [Tosen]. Freiligrath Garb. 169; Hielt ein groß G. [schimpfte]. Schweinichen 2, 42 ꝛc. — =en, intr. (haben): 1) Sch., stertor, d. i. eine Erzitterung des Gaumsegels und Zäpfchens bei der In= und Exspiration, bes. im Schlafe oder Sopor, wenn der Mund offen steht und die Rachen=Enge so ziemlich geschlossen ist. Bock D. 109, nam. von Schlafenden G. 25, 79 ꝛc. (vgl. Barchent; Brett 1b; sägen 1c; Orgelpfeife 1 ꝛc.); = tief schlafen, z. B.: Sch. wie ein Ratz, Igel, Bär (Müllner 5, 131) ꝛc.; übertr.: In tiefem [Geistes=] Schlaf sch. Görres Ver. 153 ꝛc.; Sicher sch. W. 11, 127 ꝛc.; „schnarcken". Luther 5, 151a; 315a; 8, 44a; 76b; 201b ꝛc. — 2) (s. 1) von ähnl. Tönen, z. B.: a) Die langen Felsennasen, | wie sie sch., wie sie blasen! G. 11, 170; Der Widerhall schnarchte rauschend durch den hohlen Berg. Zschokke 8, 101 ꝛc. — b) Den Dritten erschleppen zwei Rappen | mit Keuchen und Sch. [Schnauben] kaum. Kretschmann 5, 70 ꝛc.; [Der Hengst] „schnarkte" und praustete mit der Nasen. Kantzow 2, 261; Uhland B. 244 ꝛc. Daran schließt sich die Bed. schnüffeln (s. d.) in Zsstzg., s. be=, durch=sch. — c) pochend (s. d. 2) reden, nam. von Solchen, die von sich groß und von Andern verächtlich denken (s. schnarren 3c und Weinhold 86b): Die man nur von Größe sch. | und von Hoheit prahlen hört. Brockes 1, 133; Welche mit frecher Zunge sehr unbillig sch. wider die Herren Medicos. SClara EfA. 1, 78; Garzoni 103b; Geh . ., von deinen großen Thaten sch. Haller 18; Ramler F. 3, 147; Rückert Mak. 1, 102; Auf Einen sch. [schimpfen]. Schweinichen 3, 309; Ich sollte sie in Güte und mit Sch. bereden. 2, 295; Schnarchte, schnaubte und dräute. Weidner 67; Ein Soldat, der nicht wohl sch. kann | . . Der kommet nimmer oben an. 194.

Anm. Mhd. snarchen, Tonw. wie schnarren, mhd. snarren, vgl. auch schnarzen, schnarpen und mit dumpfrem und hellrem Inlaut, z. B. schnurren (mhd. snurren), schnirren ꝛc., vgl. schnürfeln = schnarchen (z. B. 1: Gotthelf U. 1, 91); Die Schnürflene = Schnarcher 1b (Sch. 134; 164 ꝛc.).

Zsstzg., theilw. mehrdeutig nach dem Vorstehnden, vergl. zu 1 die von schlafen ꝛc.: Án= [2c]: Einen schnarchend anfahren: Einen a. (W. 22, 222 ꝛc.), streng (Rückert W. 2, 48), unglimpflich (SClara EfA. 1, 211), grämisch (L. 6, 182) a.; Sein a–d Drohn. V. Sh. 3, 633 ꝛc.; Ânschnarcher, z. B. Name einer Kanone. Arndt 356. — Âuf=: 1) [1] Des laut a–den Träumers. Baggesen. — 2) [2c] auffahrend schnarchen. RHeller AusgwE. 3, 250. — Âus=: zu Ende schnarchen [1; 2c]; Ausschnarcher [2c]. Gleim 6, 306. — Be= [2b; c]: Er beroch und beschnarchte jeden Winkel. Bahrdt 3, 126; Eine Alles b–de Kritikasterin. Joh. Möser Sinng. 13, vgl. berüsseln; ähnl.: beschnarfeln. Wickram Pilg. 30; beschnausen. LPHahn Hohn. 106. — Dahín=: z. B. [1]. Luther 6, 107a. — I. Dúrch= [1]: Alle Töne aus dem Baß in den Diskant . . d. Hebel 3, 266, s. II 1. — II. Durch=: 1) [1] Er . . durchschnarcht die ganze Nacht. Nicolai 5, 125 ꝛc., s. I. — 2) [1b] durchschnüffeln, durchstöbern: Bücher d. Simplicissimus 2, 307 (vgl.: Zu welchem Ende ich alle Zimmer durchschneukte. 407, s. schneiken ꝛc. Stalder 2, 342 ꝛc.). — Fórt=: zu schnarchen fortfahren, z. B. [1]. Echtermeyer 145; WhMüller 1, LX ꝛc.; [2c] Schweinichen 1, 309 ꝛc., s. auch weg=sch. — Hêr= [2c]: Etwas schnarchend prahlend herzählen ꝛc. Gryphius Fr. 10 ꝛc. — Ver= [1]: 1) Eine Zeit v. Schlegel Sh. 6, 334; W. 1, 34 ꝛc.; übertr.: Damit ich meinen Augenblick [das Leben] nicht verschnarche, sondern verträume. JP. 22, 73 ꝛc. — 2) Den Rausch v. V. Ar. 1, 98, s. weg=sch. 1b. — Wég=: 1) [1] a) Heute will ich dir einen Stiefel w. Wagner Kind. 61 ꝛc. — b) (s. ver=sch. 2) Versuche, | die Grillen weg=zu=sch. W. Att. 2, 2, 70; Seume Gd. 129 ꝛc. — 2) [2c] Den Flehenden von uns w. Kosegarten Rh. 3, 334. — Wi(ē)der= [2c]: das Schnarchen erwidern. Schweinichen 1, 309.

Schnárcher, m., –s; uv.: 1) schnarchende Pers.: a) s. schnarchen 1. — b) s. schnarchen 2c, z. B.: Sch. und Pocher. Freytag B. 2, 56; Gegen den Sch. muß man schnarchen. Rückert Mak. 1, 37 ꝛc. — 2) schnarrende Vögel, z. B.: Gras=Sch., Grasschnepfe; Wiesen=Sch., Wachtelkönig ꝛc. — 3) (vgl. Seufzer) der Ton des Schnarchens (1). Hackländer St. 1, 117; Erl. 1, 287.

Schnár=feln: s. beschnarchen; Schnarre 3b. — =itzel: s. Scharnützel. — =ken: s. schnarchen 1. — =pen, intr. (haben): Tonw. von den in etwas Hartes schrotenden Zähnen, z. B. des Holz schneidenden Bibers. Lenz Nat. 1, 428; Winkell 2, 127 ꝛc., auch: Daß die Zähne schnarpfen. Holtei Lammf. 1, 167; Biß, daß es schnurpte, in den Apfel. Kretschmann 5, 416.

Schnárr, n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge=: das Schnarren. G. 11, 177; Kretschmann 5, 64 ꝛc. — =e, f.; –n: (vgl. Schnurre 4) 1) Knarre (s. d. u. Raspel 2), z. B. des Nachtwächters. Nat.-Z. 12, 373. — 2) niederd. die schnarrende (schnurrende) Garnwinde. — 3) Vögel von schnarrender Stimme, z. B.: a) Misteldrossel. Oken 7, 55, auch: Schnärre. Winkell 2, 386 ꝛc. — b) Wachtelkönig (s. d.), auch: Heck(en)=, Thau= (Dau= Droysen A. 1, 293; 344) Sch., Wiesen=Schnarre(r), =Schnarcher, =Knarre(r) ꝛc.; Schnarrichen, Schnarf, Schnerf, Schnerz ꝛc., s. Nemnich. — =en, intr. (haben) und zuw. (s. 3) tr.: einen durch das Tonw. selbst bez., eigth. zitternden klanglosen Ton hören lassen, z. B.: 1) Da . . eine Schnur bei straffem Anschnüren zugleich schnurren und sch., auch in hellerem Ton schnirren kann. V. Ant. 1, 280 ꝛc.; Spinnräder (Heine Lied. 291), Webstühle (G. 22, 48), Bratenleiern (Langbein 2, 10), Saiten (W. 21, 65), Dudelsäcke (Kohl Irl. 1, 410), Harfen (W. 20, 228) sch. ꝛc., s. Pommer 2b; Das Sch. [Knarren] und Spritzen der [Schreib=]Feder. G. 22, 279 ꝛc. — 2) von der Stimme vieler Vögel, s. Schnarre 3; Schnepfen (Brockes 1, 25), Staare (Echtermeyer 135), Rohrdommeln (Waldau N. 2, 184) sch. — 3) von der menschl. Stimme, z. B.: a) von einer fehlerhaften Aussprache des „R": Wieso sänge der Sachse, schnarrten und schnaufelten wir [Berliner]? Rahel 2, 425 ꝛc. — b) im Ggstz. der klangvoll tönenden Rede, s. röcheln 1d ꝛc., auch mit Angabe des Gesprochnen ꝛc.: „Der Herbst kommt . . so früh!" schnarrte die alte Gesellschafterin. Gutzkow R. 5, 455; W. 13, 60; 224; 27, 147 ꝛc.; Die Tante, die . . Litaneien schnarrt. 11, 170 ꝛc. — c) (vergl. schnarchen 2c) brummen, schelten: Was schnarrst du? FMüller (Wackern. 4, 780[1]); Thu mit ihm sch. HSachs G. 2, 145; W. 3, 236 ꝛc. Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., z. B.: Fremde schnarrt der Vogel leise krächzend an. Tschudi Th. 87 ꝛc.; Was haben Sie mich denn immer an=zu=sch. [3c]? Eichendorf Phil. 74; HSachs G. 1, 244 u. o.; Geiger, den „Yankee=Doodle" auf=sch–d [sch–d aufspielen]. Sealsfield Leg. 2, 129; Schnarr aus denn, meine Geige! Freiligrath SW. 4, 205; JP. 31, 5 ꝛc.; Daß du . . auf der Halmpfeif' Etwas daherschnarrst. V. Th. 5, 7; Spieldose, die eben . . in ein anderes Tonstück . . hinüberschnarrte. Gerstäcker Äq. 3, 180; Laffen, die ihm sein „No, Ma'm" nach=zu=sch. suchen. Spielhagen Pr. 7, 125; Thümmel 3, 15; Kastilischen Gitarren | den Ruhm der Amadis . . nach=zu=sch. W. 12, 157 ꝛc.; Uns . . plattes Zeug vor=zu=sch. 1, 179 ꝛc.

Schnárzen, intr. (haben) schnarren, z. B. von Geigentönen. Tieck N. 4, 36 ꝛc.; nam. = farzen ꝛc. V. Ar. 1, 98 ꝛc.; scherzh.: In Todesängsten hat des schwarzen Staubes viel | der Kohlenkorb mir angeschnarzt (s. u.), wie ein Dintenfisch. Droysen A. 2, 205 ꝛc. Ähnl.: schnerzen, schnirzen, schnurzen, s. Brem. W.; Stalder und z. B. (s. schnarren 3c): Mit Schmähen, Schnauen und Schnerzen. Zwingli (Wackern. 3, 264[26]); Pöchisch schnirzen. Reithard 94; Einen an=sch. Leo Jüd Paraph. 147d; 151a ꝛc.

Schnāt, f.; –en: 1) (schles.) Reis, Schößling. Günther 502; 1047; 1069 ꝛc.; Schnatten. Mühlpforth 2, 10 (vgl. bair.: Schnätzlein. Schm. 3, 501). — 2) Grenze einer Flur ꝛc. Grube 3, 78; Schücking Mark. 2, 23; Gschw. 2, 112; Grenz=Sch. 119 ꝛc.; dazu: Heim=Sch., s. Kirchenfriede. — 3) s. Schnack, Anm.

Anm. In Bed. 2 westfäl. „Snaat". Immermann M. 4, 24; 31, vergl. Schnede = Rain. Koch Anm. 71 zu Preuß. Landr. 1, tit. 8 § 118 von schneiden, vgl. Schnatte = Striemen (der Haut). Zarncke Br. 367a; Dietenberger (Sir. 23, 10); ferner weidm. für ausgehaune Alléen, Steige im Wald, nam. zum Aufstellen von Jagdzeug, Dohnen ꝛc. und auch diese selbst die Bez.: Schneid(e) Krünitz 9, 359; Schneise, f. Döbel 2, 8b; 72a ꝛc.; Schneiß(e), f. 223a; Laube Br. 281; Gartenl. 9, 236b; 626b; EWagner 10, 124 ꝛc.; Schnei, f. OLudwig Th. 1, 93; Himm. 9 ꝛc.; Schneuß, f. Holtei Z. 2, 41 ꝛc.; Geschnat, Geschneide, n. ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Die Dohnen=

ſchnait. Jp. 2, 107 ꝛc. = Vogelſchneiß. Laube Br. 298 ꝛc.; In der Wolffchneiſe. Schücking GſE. 4, 107 ꝛc.

Schnätter, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnattern: Gänſe⸗G. Cham. 5, 146 ꝛc.; G. 2, 72; 18, 314; In Wochen⸗ und Kunkelſtuben⸗G. 34, 312 ꝛc.; ugw.: G. [Geknatter] der Flintenkugeln. Kompert RGſch. 1, 212. Daneben: Geſchnader. Wackern. 2, 522 [12] ꝛc.; Lauter Geſchnattel [leeres Gerede]. Seydelmann 319. — ⸗eī, f.; –en: Geſchnatter. — ⸗er, m., –s; uv.: Einer, der ſchnattert. Über das fem. ſ. Abenteurer. — ⸗haft, a.: gern und viel ſchnatternd. Sch–e Gänſe. G. 12, 174 ꝛc., auch: ſchnatt(e)rig und mundartl. = bleich (vor Froſt ꝛc., ſ. ſchnattern 3): ſchnaderig. Gotthelf G. 263; ſchnätterig. Hausbl. (56) 1, 356. — ⸗n, intr. (haben): ſich in der durch das Tonw. ſelbſt bez. Weiſe hörbar machen: 1) eig. von Gänſen (G. 22, 250 ꝛc.), Enten (1, 271) ꝛc. und im Moraſt ſchnabbelnden (ſ. ſchnabeln 1) Waſſervögeln ꝛc.; daneben: ſchnadern. Gotthelf G. 259; L. 1, 67; Wackern. 3, 611 [33] ꝛc. — 2) von Perſ. (ſ. 1; Gans 6c ꝛc.) ſchwatzen ꝛc.: Sch. von Kloſtergeſchichten. Klinger F. 138; Luther 1, 447b; Schnattert mit Gevatterinnen! Schlegel Rom. 3, 5; Der . . nie denkt und ewig ſchnattert. W. 3, 14 ꝛc.; Schnadern; Schnäder(e)n. Gotthelf U. 2, 95; 96 ꝛc. — 3) zuw. von ähnl. Tönen, z. B. vom Knacken der Rennthierfüße. Grube 1, 10 ꝛc. (ſ. Tieck GſN. 1, 125), nam. obrd. vom Zähneklappern: G. 2, 54; Beiden vor Kälte ſch–den Geſellen. vHorn Maj. 1, 274; Die Memme, die anhob zu ſch. Sch. M. 2, 251 [„ſchnadern". 126]; Du ſchnatterſt ja, als ob du das Fieber hätteſt. W. 1, 97. — Zſſtzg. zu 1 und 2, vgl. bellen, z. B.: Wenn er die Gans anſchnatterte. Steffens Malk. 1, 346; Daß es die Gänſ' auf dem Markte be⸗ſch. Geibel 297; [2] Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Wie ſie ſo ſtritten, ſchnattert eine Ente daher: Ihr Diebsvolk! Grimm M. 52 ꝛc.; Durch⸗ſch., ſ. ſchnabeln 1; Schnabel, mit welchem er . . im Moor . . erſchrecklich erſchnattert. Ryff Th. 178; Alle ſchnatterten . . den Spruch nach [2]. Gutzkow R. 3, 239; Umſchnattert [2] dich der Schwarm. Freiligrath 1, 43; Ein abſcheulich Lobgedicht | ward ihr von allen [Spatzen] vorgeſchnattert. Durmann F. 86 ꝛc. — **Schnätz-el**: ſ. Schnitzel 2b. — ⸗en, tr.: (mundartl.) Einen, ſich ſch. (Grimm M. 234), putzen.

Schnāū, f.; –en; ⸗: zwei⸗ (od. 3⸗)maſtiges Schiff mit Spieren (Sch.⸗Maſten) hinter den eig. Maſten für die Sch.⸗ (oder Schooner⸗)Segel. — ⸗ben, intr. (haben und — ſ. II 1e — ſein); tr.: I. Formbem.: Neben dem ſchwachformigen ſch. findet ſich (ſ. Schnabel, Anm.) ſtarkformig ſchnieben; ſchnob, ſchnöbe; geſchnoben; (ſchneubſt, ſchneubt), z. B.: Ein dem Kroup⸗Athmen nicht unähnliches Schnieben. Bock D. 378; Verſchnieben. Weiſe Iſ. 146 ꝛc.; Jairus' Tochter ſchnäubet [athmet]. Fleming 5; [Das Pferd] „ſchnäubt". Opitz 2, 252 ꝛc. Üblich heute nur im Impf. und Partic., ſo daß in dieſen Zeiten für ſch. ſogen. ſchwache und ſtarke Abwandlung ziemlich gleich üblich erſcheinen. — II. Bed.: den Athem hörbar durch die Naſe einziehn und ausſtoßen (ſ. das zuw. damit verbundne ſchnaufen), dann auch von etwas mit ſolchem Sch. Verbundnem, nam. als Ausdr. heftiger Gemüthsbewegungen (1b; c ꝛc.), und zuw. von ähnl. Tönen, z. B. von dem Wehen (od. Blaſen) des — mehr oder minder belebt aufgefaßten — Winds, Sturms (1d): 1) intr.: a) Thiere, die mit grimmigem Rauch ſchnaubeten. Weish. 11, 19; Roß und Reiter ſchnoben. B. 14b; Die Naſe ſchnaubt, Dampf fährt aus ſeinem Munde. W. 20, 67; Sein [des Schlafenden] banges Sch. 77 ꝛc., auch (ſeltner): Du ſchnaubſt [ſchnarchſt] die ganze Nacht. Rachel 4, 199 ꝛc. — b) (ſ. a) Saulus ſchnaubete mit Drohen und Morden wider die Jünger. Ap. 9. 1; Sie ſchnob und fluchte. Beck Arm. 191; Er fuhr ihn . . ſch–d an. Gellert 1, 162; Schnaubeten und ſchnarchten [ſ. d. 2c]. Matheſius Lthr. 147a; „Gut, gut!" ſchnaubte [rief ſch–d] der Amerikaner. Prutz Muſ. 3, 292; Dieſes Sch. | verhaltner Wuth. Sch. 240a (ſ. c) ꝛc. — c) mit dem ſch–d Ausgeſtoßnen oder ſich im Sch. Kundgebenden als Subj. (wie 2b, als Obj.): Stiere, denen Feuer aus dem Rachen ſchnaubte; Roß, dem der feurigſte Schlachtmuth aus den Nüſtern ſchnaubt. Heine Lut. 2, 18; Es ſchnob in der Naſ' ihm | ſchnell der erbitterte Muth. V. Od. 24, 318 ꝛc. — d) Der Thauwind ſchnob durch Wälſchland trüb und feucht. B. 36a; Wild ſchnob der Sturm. Reithard 363; Der Herbſt hat geſchnaubt. Rückert 4, 176 ꝛc. — e) zuw.: ſich ſchnaubend bewegen (vgl. flammen, Anm.): So ſchnaubte vom Kreuzweg her ein muntrer Gaul. Spindler St. 1, 9 ꝛc. — f) Nach Etwas ſch., z. B.: Das Pferd ſchnaubte nach Luft. Temme SchwM. 1, 179; Die Naſe ſchnaubt nach Äther. B. 134a; Ein Löwe, der nach ſeiner Beute ſchnaubt. Rückert Roſt. 1a; Täglich ſchnaubt mein Feind nach mir. Mendelsſohn Pſ. 56, 3; Nach Jemandes Spur (G. 9, 298), nach Rache (16, 294), nach Jemandes Schätzen (Platen 1, 218), nach Gold (Uz 2, 45) ſch. ꝛc. — 2) tr.: a) Die Naſe ſch. (aus⸗ſch.), ſch–d reinigen, ſchnäuzen. — b) (vgl. 1c) Feuer, Flammen (aus der Naſe) ſch. V. Georg. 3, 85; W. 2, 120; 15, 235 ꝛc.; Rache (6, 154), Wuth und Verderben gegen einander (27, 29) ſch.; [Die Hengſte] ſch. Wolluſt und Hitze. EKleiſt 2, 29 ꝛc.; beſ. oft verſchmelzend mit Partic.: Feuer⸗ (Rückert Roſt. 95a); flammen⸗ (Pyrker 243); freiheit⸗ (Mundt Rom. 65); gluth⸗ (Pyrker 108); grimm⸗ (W. 20, 91); muth⸗ (Heinſe A. 1, 146); rach(e)⸗ (H. Ph. 10, 208; Langbein 1, 88); wind⸗ (B. 279a); wuth⸗ (Alringer D. 163; Sch. 455b) ſch–d ꝛc. und im ſubſt. Infin.: Das Wuth⸗Sch. Enſe T. 3, 58 ꝛc. — Zſſtzg. vergl. die von ſchnaufen, z. B.: Ȧn⸗: 1) Einen a., z. B. [1a] Friedfertig ſchnaubten ſie [die Pferde] ſich an. Rückert Roſt. 99b; Renner, der den Fremden . . anſchnob. Spielhagen Ver. 3 ꝛc., nam. [1b]: Alringer D. 339; Börne 2, 240; B. 70b; W. 12, 42 ꝛc., auch: Unangeſchnoben | von der Stürme Wuth. Rückert 2, 85 ꝛc. — 2) [1e] heran⸗ſch.: Anſchnob es [das Roß] in wildem Lauf. Freiligrath Garb. 131. — Ȧūf⸗: Aufſchnaubt' er wie ein Leu. Rückert Roſt. 2a; Mak. 1, 95 ꝛc. — Ȧūs⸗: 1) ver⸗ſch.: Bis ſich zur Heiſerkeit die Wuth hat ausgeſchnoben. W. 205; Wir ſtanden und ſchnaubten aus. Höfer B. 50 ꝛc. — 2) [2a]. — Be⸗: Wenn Bajard [das Roß] das Gras beſchnaubet. Nicolai 8, 245; Kl. Od. 2, 39 ꝛc. — Dahēr⸗: Wie . . der Wind . . daherſchnaubt! V. Ar. 1, 125; Il. 17, 22 ꝛc. — Durch⸗: Wie hat ſie mit Gebrüll den Wald durchraſt, durchſchnaubt! Rückert W. 3, 73. — Ein⸗: ſchnaubend einathmen. — Einhēr⸗: Lauter . . ſchnob das Entſetzen | vor den Schaaren einher. Pyrker 479. — Ent⸗ [1c]: Wenn Flammen den Nüſtern e. — Entgēgen⸗: Schnöbe . . ſtatt dieſes feigen Gewildes, | ſchnöbe doch lieber ein Keiler . . ihm entgegen! B. 246b; Rückert Roſt. 87a; Mak. 2, 33 ꝛc. — Er⸗: (vralt.) z. B.: 1) witternd ſpüren. Lohenſtein A. 2, 826 ꝛc. — 2) ver⸗ſch., z. B. intr. Sebitz 148; refl. Bellemont Witz. 168. — Fōrt⸗ [1e]: Freiligrath Ven. 24. — Hēr⸗ ꝛc.: 1) [1e] Mit Gewalt herſchnob der ſtürzende Eurus. V. Ov. 2, 223; Heran⸗ (JKohl Par. 3, 157), herein⸗ (Spielhagen Pr. 7, 168), hervor⸗ (G. 33, 30) ſch. ꝛc. — 2) [1b] Sie ſchnoben drob | in ſich hinein. B. 156b, verſchluckten ihre Wuth ꝛc. — 3) [2] tr.: [Die Sonnenroſſe] ſchnauben aus der weiten Naſe | der Welt das Tageslicht herab. Pfeffel Po. 3, 13 ꝛc. — Nāch⸗: z. B.: 1) [1e] Nachſchnob die Löwin dem Räuber der Jungen ꝛc. — 2) Der König . . ſchnob [rief ſchnaubend] dies donnernde Gebot ihm nach. B. 142a. — Um⸗: Ob dich des Herrſchers Willkür wild umſchnaube. König Leb. 2, 226. — Ver⸗: von einer Anſtrengung ꝛc. (ſchnaubend) wieder zu Athem kommen, eig. u. übrtr.: Oſterferien zum V. Niebuhr Nach. 146; Ich hatte noch nicht verſchnauft [ſ. d.] und es [das Roß] noch nicht verſchnoben. Rückert Mak. 2, 5; Von ſeinem Tagewerk (W. 12, 177), für neue Kräfte (176) v., ſ. auch: verpruſten; aus⸗, er⸗ſch. — Zer⸗: z. B.: Eber . . | der die Flur zerſchnob [ſchnaubend zerſtörte]. Freiligrath SW. 4, 127. — Zū⸗: z. B.: Einem Drohworte z. ꝛc. — Zurück⸗: z. B.: 1) Der Wind . . hat . . das . . | Gewölk zurück vom Horizont geſchnoben. Rückert 2, 12 ꝛc. — 2) „Wer biſt du?" ſchnaubt der . . Däne | den Ritter an. . . „Ein Sänger", ſchnaubt der Held zurück. Alringer D. 339 ꝛc. — ⸗bern, intr.: ſchnüffeln (ſ. d.), z. B. von Hunden: Etwas aus⸗ (Bellemont Witz. 105), be⸗ (L. 4, 269) ſch. — ⸗big, a.: ſchnaubend: Die ſch. wilden Hunde. Matthiſſon A. 1, 41; Flammen⸗ſch–e [Roſſe]. Rückert N. 231. — ⸗den, ⸗en: ſ. Schnabel, Anm. — ⸗f, n., –(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge⸗: das Schnaufen, z. B.: G(–e) des Feinds (Rückert E. 1, 94), Roſſes (Reithard 304), Ebers (Freiligrath SW. 3, 41), Wallfiſches (1, 251) ꝛc.; Prahl⸗G. (2, 187) ꝛc. — Ver⸗: Ohn V. [Ausruhn, Verſchnaufen]. Tieck (Wackern. 2, 1332 [21]). — ⸗feln, intr.: ſchnüffeln (ſ. d. und Zſſtzg.), z. B. von näſelndem Sprechen. Rahel 2, 425 ꝛc.; vom Spürhund. Nicolai 3, 13 ꝛc., ferner mit Uml.: ein wenig ſchnaufen, — v. Boileau's zahmem Alexandriner im Ggſtz. zu dem wildſchnaubenden „Wüſtenroß aus Alexandria": So ſchnäufelt er und hebt die Hüflein. Freiligrath 1, 124 ꝛc. — ⸗fen, intr. (haben): ſtark ſchnauben; heftig athmen ꝛc., z. B. von Pferden. G. 25, 56; Klinger Griſ. 16 u. o.; Rindern. Koſegarten Po. 2, 362 ꝛc.; Kamelen. Wackern. 2, 1544 [29] (ſchnauben [33]) ꝛc.; Der Hund . . ſchnauft an der Stallthüre. Hebel 3, 159, witternd (ſchnopert ꝛc.); ferner von Perſ., z. B.: Wie ſch. Roß und Mann! V. 4, 143; Die Pferde . . ſchnauften, wie ich, nach reinerem Äther. Thümmel 7, 19; Trat ſch–d herein. 4, 50 ꝛc.; Sonſt bläſt das Feuer an kein Schnauben und kein Sch. Rückert W. 3, 151; Beſchirme mich vor den Haufen | . . die bis ſchnauben und ſch. Mak. 1, 94 ꝛc.; Trabt er und traut ſich kaum zu ſch. [aufzuathmen, ver⸗ſch.]. W. 11, 10; Ich ſchnaufe [ruhe] aber nicht, bis ꝛc. Auerbach Dicht. 2, 66 ꝛc.; Wann er [ſchlafend] ſchnarcht und wann er ſchnauft. Platen 4, 110 ꝛc.; auch von (Sch. erregender) Anſtrengung und Eile ꝛc.: Viel ſchwitzen und ſch. müſſen. SClara EſA. 2, 618; Rückert Mak. 1, 86; Daß ich nicht . . volles Sprungs in mein Verderben ſchnaufe. Kirchenlied und zuw. tr.: Philipp murrte Allerlei in das Dickicht hinein, ſchnaufte [ſagte ꝛc.] aber vorerſt kein Wort. Spindler St. 1, 38. — Zſſtzg. ſ. die von ſchnauben ꝛc., z. B.: Ȧūf⸗: Das Thier ſchnaufte die Nüſtern auf. Goldammer Lith. 37, öffnete ſie ſchnaufend weit ꝛc. — Ȧūs⸗: Du biſt erhitzt; ſchnaufe zuerſt ruhig aus. Auerbach Ed. 152; Joſ. 155; In einem Athem ſprechen, ohne aus⸗zu⸗ſch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 104 ꝛc. — Be⸗: ſchnaufend beriechen: Deine Spur b. und dir nachjagen. Sealsfield Leg. 2, 157; Zinkgräf 1, 56 ꝛc. — Durch⸗, tr.: ſchnaufend durcheilen. Wackern. 2, 148 [6] ꝛc., auch: durchſchnüffeln, durchſtöbern. — Ein⸗: Die ſchlimmſten Miſtdüfte e. Heine B. 188; Wackern. 4, 778 [19] ꝛc. — Er⸗: (vralt.) ver⸗ſch., z. B. refl. Moſcheroſch Gſ. 1, 282 ꝛc.; intr.: Opitz 1, 88. — Ver⸗: verſchnauben (ſ. d.): 1) intr.: Laſſen Sie mich nur ein wenig ver⸗ſch. von Allem, was mich jetzt beſtürmt. B. 500b; G. 2, 186; 14, 27 ꝛc. — 2) refl. = 1 Grabbe Hann. 21; Heine Rom. 170 ꝛc. — 3) tr., faktit. zu 1: Meine äußere und innere Hitze zu ver⸗ſch. Thümmel 6, 85; 2, 63 ꝛc. — ⸗fer, m., –s; uv.: 1) Einer, der ſchnauft, z. B. ſich hochmüthig aufbläſt: Mein junger Sch. von Sohn. Auerbach Volksk. (61) 32 ꝛc. — 2) Athemzug: Solang' ich noch einen Sch. thu. Aug. Becker Nov. 7 ꝛc.; Hab' ich mit einem Sch–le verrathen, daß ꝛc.? Auerbach Ed. 66 ꝛc. — ⸗pe, f.; –n: (mundartl.) 1) Schnauze, z. B.: Die Sch–n einziehn. Fiſchart B. 36b ꝛc.; Sch. an Gefäßen ꝛc.; auch: Jägerhut mit einer breiten Sch. [Schneppe?]. Krünitz 27, 186 ꝛc. — 2) (Licht⸗)Schnuppe, ſ. d., vergl.: Schnaupig. Ryff Sp. 102b = ſchnupfig (vom Schnupfen geplagt). — ⸗ſen, intr.: (ſ. Schnabel, Anm.) ſchnüffeln, ſtöbern: Alles gleich be⸗ſch. und begucken. LPHahn Hohn. 106; Stalder 2, 340, vgl.: ſchneiken (u. Zſſtzg.). 342. — ⸗z, m., –es; Schnäuze; ⸗ (mundartl.): 1) Sch.⸗, Schnurr⸗Bart: Herren mit Schnäuzen. . . Den Sch. Gotthelf U. 1, 258; 260; vHorn Maj. 1, 361; Keller gH. 4, 285 ꝛc., auch: Schnauz-el (Spindler B. 2, 118), ⸗er (Lubojatzky Amſ. 128) m. — 2) (ſ. 1) ein Mann mit einem Schnurrbart: Gotthelf U. 1, 271; 272 ꝛc., vergl.: Schnauzerle. Auerbach Dicht. 2, 122 ꝛc. — 3) Hund. Gotthelf 5, 208. — 4) derber Verweis. Stalder (ſ. ſchnauzen 1; 3b; Naſe 1f). — ⸗ze, f.; –n; Schnäuzchen, ⸗lein; –n⸗: (ſ. Schnabel, Anm. und Rüſſel): 1) eig.: a) von Thieren, nam. von vielen Säugethieren, z. B.: Schweinen. Möſer Ph. 3, 202 (rüßlichte Sch. V. Ov. 2, 78); Mardern. Lichtwer 124; Dachſen. Oken 7, 1525; Hunden. 1563; Der guineïſche Pavian hat eine ſpitzigere Hunds⸗Sch. 1788 ꝛc., aber auch z. B. von manchen Fiſchen. 6, 225 ꝛc., manchen Käfern 5, 1742, Aſſeln 611 ꝛc., vgl.: Schnäuzel, Schnibbe, ſchmales Abzeichen an der Oberlippe eines Pferds. Falke Th. 2, 289. — b) von Perſ. = Maul: Da der Unflath die Sch. dar-

über gehabt. G. 10, 150; Luther 5, 528b ꝛc., vergl. (niedrd.): So hielt sie ihre Schnute. Glaßbrenner Spr. Th. 18 ꝛc. u. unverächtl., nam. in der (kosenden) Vrkl.: Ich küsse Ihnen das Schnäuzchen. Knebel 3, 2; W. 1, 205 ꝛc., vergl.: Daß man die Lippen zusammenziehe und ein Schnütchen mache und sie küsse. Brentano Fr. 1, 431; Küssen manchem armen Kind | sein Roßnäschen und sein Schnütchen. Heine Verm. 1, 186 ꝛc., vgl.: „Zum Mädchen gehen" heißt hier zu Lande: auf die Schnut gehen. vHorn rhD. 2, 10, wohl zunächst: aufs Küssen, s. Maul 3 u. als liebkosende Anrede (s. 2): Mein Schnäuzchen! W. 1, 124 (niedrd. Schnut, verkl. Schnüting!). — 2) ein Wesen nach der Beschaffenheit der Sch. (1), z. B.: Grobe Sch–n! Immermann Card. 105 ꝛc., nam. in Zsstzg., z. B. eig. (s. 1a): Lang- und Kurz-Sch–n, unter den Sch–n-Affen. Oken 7, 1792; 1803 ꝛc. und (s. 1b) von Pers., nam. niederd., s. Brem. W. 4, 903 ff. und z. B.: Drachen-Sch–n. Kirchhof Wend. 437a (nach Drache 2). — 3) sch–n-artige Vorragung (s. Schnabel 4 und Schneckenschnabel), z. B.: Jedes Schnäuzle am Topf. Auerbach Gd. 219; Die Sch. einer Renne. L. 10, 235; Wenn . . der Lamp' um die Schnauz' anwächset ein Ösel. V. Arat. 175 ꝛc., s. Dille II 1, vgl.: Die Zeuten [s. Deute] oder „schnauffen" an den Lampen. Luther Randgl. zu 4. Mos. 8, 4; [„Sch–n" SW. 64, 32], vergl. 4. — 4) mit Uml.: Schnäuze (Schneuze), f.; –n = Putzschere, z. B. V. 1, 101; 4. Mos. 4, 9 ꝛc. (v. Adelung ꝛc. fälschl. zu 3 gezogen), vgl. Lichtschneuze. 2, 25, 38; 37, 23 ꝛc., s. schnauzen 3. — -zen, intr. (haben) und tr.: 1) (s. schnauben 1b; schnarchen 2c; schnauzig): in grober, ungestüm anfahrender Weise sich äußern: Schnauzten und bissen sich unbrüderlich. G. 7, 174; „Was Pflicht?" schnauzte der Wirth. Gotthelf Sch. 7; 382; U. 2, 67; Oberamtm. 41 ꝛc.; Einen ab-sch. [sch–d abfertigen, abweisen]. G. 126 ꝛc. und nam.: Einen an-sch. [sch–d anfahren]. G. 7, 172; JP. 3, 100; Fat. 1, XVIII; 2, 152 ꝛc. u. o. (vralt.: be-sch. Ringwald Plag. 4, 2). — 2) mit einer Schnauze versehn, gw. nur im Partic. (s. schnauzig 2): Das dreigeschnauzte Höllenthier. Schottel 898 ꝛc. — 3) mit Uml. (s. Schm. 3, 502): a) Schnäuzen, d. i. ein kräftiges Ausathmen durch die Nase bei Verschließung des Mundes. Bock D. 109; Daß der Löwe aus der Nasen eine Katze „geschneutzet" [ausgeschnoben]. Olearius Reis. 299a; Sie schneuzten . . Honig aus [vrsch. b; c]. W. Luc. 4, 252. — b) (s. a) Schnäuzen (Rollenhagen Fr. 128; 436 ꝛc.); die Nase (Hebel 3, 177; Heine Reis. 2, 307); sich (Cham. 3, 216; Sch. 133b) schnäuzen (ausschnäuzen), die Nase schnaubend reinigen; Sobald sie sich die Nase am Ärmel schneuzen können [über die ersten Kinderjahre weg sind]. W. 27, 148; Er schneuzt sich nicht am Ärmel [wie einfältige Bauern ꝛc.; ist fein, schlau]. 1, 206; vralt. Einem ausschnäuzen, ihm eine Nase (s. d. 1f; Schnauz 4) ertheilen. HSachs 4, 2, 102d. — c) (s. b) ein Licht von der Schnuppe (s. d.) reinigen (s. putzen II 1a; b) Das Licht ꝛc. schnäuzen; aus-sch. [schnäuzend auslöschen]. JP. Fat. 2, 82 ꝛc.; Nach der rohen Volksphysik schneuzen und putzen sich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; Hast du nie einen [Stern] sich schneutzen sehen? Weg war er. G. 9, 200 ꝛc. (s. Sternschnuppe); Vom nächsten Sterne | herabgeschneuzt. Thümmel 7, 115 ꝛc. — d) Einen prellen, betrügen: Er muß seine eroberten Stüber . . einem Quacksalber in die Hände geben und wird dabei geschneutzet. Möser Ph. 1, 96; Die ihren alten Herrn um 1000 Thaler schnäuzt. W. HB. 2, 221 [emungere, im Urtext] ꝛc.; Spitzbuben, welche mich . . beschneuzet hätten. Gisander Fels. 1, 119 ꝛc. — -zer: s. Schnauz 1. — -zig, a.: 1) schnauzend (s. d. 1): Sagte kurz und sch. ꝛc. Hebel 3, 50. — 2) in Zsstzg.: mit so und so beschaffner Schnauze versehen: Die kurzsch–en Doggen. Vischer Ästh. 2, 154 ꝛc., auch mit Uml., z. B. (vergl. 1): Der . . so großschnäuzig auftritt. Wickede SoldFr. 60 (s. großmäulig) ꝛc.

Schnäuz-e, -en, -ig: s. Schnauz-e ꝛc.

Schnéck, m., –en; –en: (mundartl.) = Schnecke (vgl. Schnake, Anm.; Schniegel 1). SClara GfA. 1, 500; 2, 544; Eppendorf 119; Wer im Handeln ein Sch. [langsam ist], ist in der Reue kein Has. Gutzkow Liesli 111; Kurz Sonn. 166; V. Sh. 3, 101 ꝛc. s. Schm. 3, 483, auch in versch. mundartl. Bedd. — -e, f.; –n; –chen, lein; –n-: 1) eine vielumfassende Ordnung v. Weichthieren, im Ggstz. der zweischaligen Muscheln (s. d.) entw. und zumeist mit einschaligem (gw. gewundenem) Gehäuse (s. Haus 11) oder ohne solches (sog.: nackte Sch–en, so nam.: Weg-Sch., Limax ꝛc.), — mit ausstreckbaren Fühlern am Kopf (s. Horn 6n), einer ihnen zum Kriechen dienenden fleischigen Scheibe („Sohle") am Bauch ꝛc. — a) Für die Gatt. und Arten zahlreiche Zsstzgn, s. z. B. Oken Reg. 371; wir erwähnen beispielsweise: Land-Sch–n, darunter die eßbare „Weinberg-Sch. [Helix pomatia], welche besonders in den wärmern Ländern gemästet wird". Oken 5, 392 (s. d), — Wasser-Sch–en [vrsch. 2f], dazu: Fluß- oder Süßwasser- u. Meer-Sch–n, wie z. B.: die Purpur-Sch. (s. Purpur 1) ꝛc.; nach der Form des Gehäuses, z. B.: Kegel- [vrsch. 2h], Napf-, Schnirkel-, Teller-, Walzen-Sch. ꝛc. — Sehr oft in Vergleichen oder bildl., z. B.: b) zur Bez. der Langsamkeit, Trägheit: Wie Sch–n faul (Beck Arm. 214), schleichen (Grimm M. 223), schlendern (Sch. 520b) ꝛc., iron.: laufen (Weidner 25) ꝛc.; Den Gang der Sch–n schleichen. Göckingk Lieb. 58; Eher Sch–n und Schildkröten als Adler. Heinse A. 1, 254; Das Wappen ist die Sch. Uhland 137 ꝛc. (s. Sch–n-Post; schnecken). — c) Stille, wie eine Sch., die sich in ihr Haus zieht. G. 17, 94; 7, 120 ꝛc.; Wie die Sch. ihre Hörner (s. d. 6n) hervorstreckt. 22, 71; 34, 234; König Kl. 2, 326 ꝛc. — d) Fetter als ein fettes Schneckchen. B. 58a; So rund und so fett wie ein Schneckchen. Langbein 2, 9 ꝛc. (s. a: Weinberg-Sch.) und so als Bez. einer fetten Person: Du fettes Schneckchen! [Pastor Schmolke zu sich selbst] 1, 255; aber auch ohne Beziehung auf das Fettsein als Kosewort, z. B. [Jupiter zur Europa]: Mein Schneckchen. B. 23b ꝛc., s. Schm., — wie Mäuschen, s. Maus 1a und 3, vgl.: Sch. (s. 2), in manchen Gegenden = das weibliche Schamglied. Campe. — e) zuw. statt Sch–n-Haus, z. B. als Blasinstrument: Aus langwindenden Sch–n die Brautmelodie auftönend. V. Mosch. 2, 120 ꝛc. — 2) vielfach nach der Ähnlichkeit mit den Windungen der Sch–n-Gehäuse, z. B.: a) Die [Haar-] Flechten in eine Sch. gedreht. Paalzow Th. 1, 272; W. 33, 201 ꝛc. — b) Anat.: im Ohr, der vordre Theil des Labyrinths (s. d.) Bock An. 697 ꝛc. — Bauk.: c) sch–n-förmige Verzierungen, nam. = Volute am Knauf der ionischen und röm. Säulen. Sulzer 4, 305; 2, 703. — d) Wendeltreppe: Klomm die luft'gen Sch–n | . . heran. Uhland 347; G. 22, 62; Zelter 2, 613; Hes. 41, 11 ꝛc. — e) Kochk.: Art gedrehter Nudeln. — f) Maschin.: Die Schrauben ohne Ende oder Sch–n ꝛc. Karmarsch 1, 276; Die archimedische Wasser-Sch., Wasserschraube. 175 ꝛc. — g) Thierarzn.: Zwischenklauengeschwür. Falke Th. 2, 288b (Klauenseuche). — h) Uhrmach.: Sch., Kegel-Sch., bei Taschenuhren, der Theil, auf den beim Aufziehn die Kette gewunden wird. — i) = Sch–n-Bohrer u. ä. m. — 3) Art Schiff. Mohnike Fr. 17, vgl.: Sneggen und andern mächtigen Kauffahrern. Hausbl. (58) 2, 239; Schnigge, Schnick, kurzes, rundes Fahrzeug in der Nordsee zum Fisch- u. Austerfang; Gaffelschnigg, mit Baum- statt Sprietsegel. Bobrik 608 ꝛc., vgl. schwzr.: Sch. (Schnegge), vorn schlitten-, hinten wagenförmiges Fuhrwerk für Heu. Stalder ꝛc. — -en, intr. (haben, sein): kriechen: Ob es schnecke, ob es fliege. Rückert 6, 11 ꝛc.; Langsam daher- (W. Luc. 4, 252 und Anm.); fort- (W. 22, 228); am Boden hin- (Langbein 2, 110); Einem nach- (218) sch. ꝛc. und tr.: Ihr Ziel zu erkriechen, zu erschleichen und zu er-sch. Jahn M. 98 ꝛc. — -enhaft, a.: schneckenartig, z. B.: in Bezug auf langsame Bewegung. Heine Sal. 1, XIV; W. 3, 171 ꝛc.; auf die gewundne Form. G. 23, 345 ꝛc. — **Schneddereding!** interj.: Tonnachahmung des Trompetengeschmetters ꝛc. Heine Verm. 1, 142; Schnetterdéng! Gutzkow R. 1, 251. — **Schnēde**: s. Schnat, Anm.

Schnēē, m., –(e)s; (–e, –en); -: 1) der krystallische (sternförmige) Niederschlag gefrorner Dünste: Es fällt Sch. — in großen Flocken, viel Sch., ein großer Sch.; Der Sch. bedeckt die Erde, deckt die Saat ꝛc.; ballt, thaut, schmilzt, zerrinnt ꝛc.; (Sich mit) Sch. ballen ꝛc.; Weiß wie (frischgefallner) Sch. ꝛc.; Salz (s. d. 1c) aus Sch. dörren od.: Sch. an der Sonne trocknen. W. 9, 68 ꝛc. — a) Mz. (ugw. von Stoffnamen), z. B. — nach dem Frz. —: Es fallen unendliche Sch–en. Cham. 5, 113; 115 ff. u. o., aber auch: Lieget unter kalten Sch–n (–⏑) | sicher nicht die goldne Saat? H. 16, 105; So aber die Sch. fallen. Döbel 1, 30b; Winter mit öftern Neuen (frischen Sch–n). 3, 120b ꝛc. u. (von der Zahl der Sch.-Fälle): Anno 89 hat's 60 Sch. geschnieben. Spindler B. 1, 257, hochd. gw.: 60mal geschneit; ist 60mal Sch. gefallen ꝛc.; auch vrkl.: War eben ein Sch–lein gefallen. Berlichingen 72 ꝛc. — b) Zsstzg. z. B.: Schmolz . . | wie Alpen-Sch. am Maiensonnenblick. CRudolphi NGd. 80; W. 12, 165 ꝛc.; Blut-Sch., vgl.: Den Hauptbestandtheil des rothen Sch–s bilden kleine Infusorien ꝛc. Tschudi Th. 493; Im December-Sch. WhMüller 1, 180 ꝛc.; Der auf einer Mittelstufe zwischen Sch. und Gletscher stehende harte, körnige, gebundene Firn-Sch. Tschudi Th. 475; Leicht zu tragen scheint des Winters Flocken-Sch., | weil ich Blüthen-Sch. [s. 2c] des Lenzes ahne. Platen 2, 11; Der gefallene staubige und harte Hoch-Sch. Tschudi Th. 475; Der Hoch-Sch. oder unvollkommene Firn (s. d.). 476 ꝛc.; März-Sch. | thut der Saat weh. Körte Sprchw. 553; Der Sch., der in jenen Höhen fällt, ist von dem gewöhnlichen großflockigen Winter-Sch. der Ebene meist verschieden . ., kömmt meist als Riesel- oder Staub-Sch. auf den Boden. Tschudi Th. 474; Bei dem Neuling oder frischgefallenen Spur-Sch. Fleming J. 228a, worin die Spur des Wildes leicht erkennbar ist; Stern-Sch., Ggstz. Flocken-Sch. (s. Riesel-Sch.) ꝛc. — 2) etwas dem Sch. Ähnliches, bes.: a) in Bezug auf die Weiße: Der blanken Zelte Sch. Grün Ritt. 52; Der Segel blühender Sch. Hungari 2, 86; [Die Brüste,] von blauen Äderchen in lauem Sch. durchirrt. Nicolai 1, 240; Wackern. 2, 284[26]; [Der Glieder] unbefleckter Sch. W. 12, 163; Der Haare Sch. Luc. 6, 451 ꝛc. — b) in Bezug auf das massenhafte Niederfallen (s. schneien 2b): Den sommerlichen Sch. ihrer Blüthen. Frese Bed. 1, 3; G. 13, 121 ꝛc. — c) Zsstzg.: Mit weißem Blüthen-Sch. (a, b) überdeckt. Spielhagen Pr. 3, 120 ꝛc., s. 1: Flocken-Sch.; Aus Rosengluth und Lilien-Sch. (a) gewoben. W. 20, 85; Die Hand . ., die in Gesicht und Locken | ihm, wie ein Maien-Sch. (b) in Blüth und Zweigen, wühlt. 11, 208; Dämmerhaft im Silber-Sch. [a; Mondlicht]. Herrig 30, 454; Der Sommer-Sch. (a) der . . Lilien. Kohl Pet. 2, 254 ꝛc. — d) Kochk.: Eiweiß zu Sch. [festem Schaum] zu schlagen. Scheible Kochb. 24 ꝛc.

Anm. Goth. snaivs, ahd. snê(o), mhd. snê, russ. снѣгъ ꝛc., s. Graff 6, 851, gr. νίψ, lat. nix (nivis), s. neu Anm. Dazu (noch zuw. starkformig) schneien (s. d. und Zsstzg.), ahd. snîwan, mhd. snîwen (vgl. noch mundartl.: Wann's 'n Schnee schneibt. Spindler B. 2, 77; geschnieben. 1, 257 ꝛc., s. Schm. 3, 480); schneeig, ahd. snêwag, mhd. snêwec ꝛc.

Schnēē-(e)n, intr.: st. schneien: Es schneete. Ense Gal. 2, 78; Rahel 2, 294. — -ig, a.: voller Schnee: Das sch–e Moos. Auerbach Jos. 141; Die sch–en Gipfel (Knebel 3, 118; Cham. 4, 18), [Berg-]Häupter (6, 242), Dämme (Freiligrath 1, 235) ꝛc., dann (s. Schnee 2a) = schneeweiß. Beck Arm. 232; 49; Den sch–en Lein [Flachs]. Sch. 78a; Sch–er Rosse Gespann. Schlegel (Wackern. 2, 1302[34]); Den sch–en Nacken. V. Ov. 1, 53; 160; Bion 7, 19 ꝛc. — **Schnēī**: s. Schnat. — -ben: s. Schnee, Anm. — -ken: s. durchschnarchen 2.

I. **Geschnēīd(-e)**, n., –s; -e: 1) s. Schnat, Anm. — 2) G., Ein-G. (Eingeschneit. Füneb. Policeiordn. 1566 S. 9, tit. 29; Eingeschneite. Luther SW. 60, 238 ꝛc.) = Geschlinge und: Haché daraus. Schm. 3, 497, so auch Geschneidsel; Eingeschneizel. JP. 3, 36 u. übrtr. 10, 166. — 3) Ein-G., Deputat (Schweinichen 3, 105). Mustheil (s. d., vgl. Spate 1902).

II. **Schnēīd-e**, f.; –n: 1) s. Schnat, Anm. — 2) Schärfe (s. d. 2a) eines schneidenden Werkzeugs (s. den Ggstz. Rücken 5d und — übrtr. e): a) eig.: 1. Sam. 13, 21; Sch. 36b; 581a; V. Od. 8, 235 u. o. — — b) zuw. (s. a) nach dem Haupttheil das schneidende Werkzeug selbst. Richt. 3, 22; Bald suchen sich die Sch–n | wohl auch im offnen Feld. Freiligrath Garb. 124; Die Sch des Nachrichters. Görres 111; Kinkel E. 284 ꝛc. So auch: Ein-, Zwei-Sch. (oder -Schneider), ein hakenförmiges Dreheisen, jenachdem es nur auf einer oder auf beiden Seiten scharf ist; Faden-Sch. der Teppichwirker; Mit

einer Art Ziehmesser, der Thon-Sch. Karmarsch 3, 487 (s. Schabe 2b). S. ferner Dochtschneider ꝛc. — c) in Bezug auf die geringe Breite der Messer- ꝛc. Sch. sprchw.: Etwas steht (Spielhagen Pr. 3, 106), schwebt (Stahr Par. 1, 147) auf eines Schermessers (s. d.) Sch. ꝛc.; Mit solchen auf der Sch. einer mathematischen Linie getriebenen Abstraktionen. W. 23, 283 ꝛc. und konkret = Grat (s. d. 1; 2) in der Bauk.; bei Bergen ꝛc., s. Schm.; Der Pfad über die „Schneid". Kürnberger N. 2, 210; Über Sattelkamm und Berg-Sch. Fallmerayer Or. 2, 7 ꝛc. — d) bildl. und übrtr., z. B. auf das scharf Treffende in geistiger Beziehung: Das Schwert . ., das Wort Gottes, nimmt er und giebt vor, nicht mit der Scheiden, d. i. mit dem Buchstaben, sondern mit der Sch–n, d. i. mit dem geistlichen Verstand zu hauen. Luther 1, 367b; Die Sch. des Geistes. 383a; des Verstandes. W. HB. 1, 179 ꝛc.; Mit einiger Sch. des Accents [mit scharfer Betonung]. Kürnberger N. 1, 274; Mit der Messer-Sch. seiner charakteristischen Züge. Schwegler (46) 552 ꝛc.; mehr obrd. (s. Schm.): Energie ꝛc. Auerbach D. 4, 203; Spindler St. 1, 22; B. 2, 350 ꝛc., vgl.: Recken, frisch von Kraft und scharf von Sch. Rückert Rost. 17a ꝛc. — -eln, tr.: Bäume, Reben ꝛc. sch. (Döbel 3, 16b; 46b ꝛc.), schneiteln (V. Ov. 2, 359; Georg. 2, 407 ꝛc.), beschneiden; Neben-Zweige ausschneiden ꝛc. (s. schnitteln); Ungeschneitelt. Schlegel Sh. 7, 174; V. H. 1, 344; Schneitler. Georg. 2, 28 ꝛc.; Ein Ästchen ab-sch. Döbel 3, 46b; Die jungen Bäume aufzuschneiteln, wo ihrer viele bei einander stehen müßten. Möser Ph. 3, 237; Hopfenstangen ꝛc. aus sch., sch–d glätten.

Schneiden, schnitt; geschnitten tr.; intr. (haben): 1) (eig.) die Schärfe eines Messers oder ähnlicher Werkzeuge in Etwas eindringen machen, z. B.: a) (s. schärfen 2) Mit dem Messer, mit der Schere ꝛc. sch., in Etwas sch., Etwas sch.; Etwas in Stücke, in Brocken, entzwei sch.; Etwas zurecht sch.; Eine Feder [zum Schreiben zurecht] sch.; Geschnittner [gerißner, s. d. 2n], ungeschnittner (oder gezogner) Sammt ꝛc.; Einen Streif von Etwas, einen Zipfel vom Rock (1. Sam. 24, 5), Trauben [vom Weinstock] sch. Off. 14, 18; Getreide, Korn, Lewatt (Gotthelf G. 176), die Ernte (G. 5, 5) sch., mit der Sichel (s. mähen 1) und so auch bloß: sch. = ernten (s. Schnitter). Ruth 2, 9; Matth. 25, 24; Haller 126; Sch. 125a, übrtr.: Makbeth ist reif zum Sch. und die Mächte | dort oben setzen schon die Sichel an. 576b ꝛc. und so (scherzh.) Geld sch. [verdienen]. G. Kestn. 204; Zelter 3, 303, s. k und Schnitt 2b ꝛc., vgl.: Es wollte mir heute doch nicht sch. [flecken ꝛc.]. König Jer. 2, 265; Ein Stück ꝛc. aus Etwas (heraus-)sch.; Ein Kind aus der Mutter Leib sch. Sch. 581a (s. Kaiserschnitt); Dem Hund den Wurm, Tollwurm (s. d.) [aus der Zunge] sch.; [Dem Steinkranken] den Stein [aus der Blase] sch.; Einen Bruch [s. d. 1c] sch., sch–d operieren; Einem Thier die Hoden aus dem Leib sch. oder es sch. (Fleming J. 92a), s. kastrieren, aus-, ver-sch. ꝛc.; Aus ganzem Holz (G. 2, 229), aus vollem Zeug sch.; Aus dem Purpur ein Leichentuch sch. Herwegh 157; Aus fremdem Leder Riemen (s. d. 1), [aus dem Rohr] Pfeifen [s. d. 1f], [aus dem Kork] Pfropfen, [aus dem Holz] Schuhleisten sch. ꝛc.; Stroh zu Häckerling, — Häckerling, Futter sch.; Eine Scheibe Brot (vom Laib) sch.; Brot sch.; ein Butterbrot sch., eine Brotscheibe sch. und mit Butter schmieren ꝛc.; Bretter sch., mit der Säge; Glas sch. (s. u.) mit dem Diamanten, es in vorgezeichneter Richtung springen machend; In Holz sch., s. Holzschnitt und z. B.: Jackson's holzgeschnittene Blätter. G. 27, 348 (vgl. holzgeschnitzt. 9, 160), ferner: Die Hauptgeräthschaften des in Holz arbeitenden Bildhauers [Bildschnitzers]. . . Zur Vollendung (zum Rein-Sch.) dienen kleine . . Eisen. Karmarsch 1, 233; analog (vgl. schleifen): Glas-sch. (s. o.). 2, 170; Stein-sch. 3, 416 (vgl. gravieren), z. B.: Edelstein „schneiten". 2. Mos. 35, 33 ꝛc.; Hoch- und tief-geschnittene Steine. G. 31, 344; 25, 207; Der schöne in Onyx geschnittene Kamee. WHumboldt 3, 353; Steine, welche sie ungeschnitten in ihren Ringen trugen oder geschnitten zu ihren Siegeln mißbrauchen. L. 8, 63; Daß sie auf Steine schnitten, wie sie aus der Hand der Natur kamen. 11, 283 ꝛc.; Stempel sch.: Das Schrauben-Sch. . . Schraubengewinde zu verfertigen. Karmarsch 1, 561 ꝛc. — b) An a (s. d. am Ende) schließt sich als Verallgemeinrung das paſſ. Partic.: So und so geschnitten sein, solchen Schnitt (s. d. 5), solche Form und Gestalt haben, in Bezug auf Physiognomie und auf den Belauf (s. d. 2) eines Schiffs: Eine fein, eine griechisch, römisch geschnittne Nase; Orientalisch geschnittene Augen. G. v. See Eg. 1, 53 ꝛc.; Ein Schiff mit scharfgeschnittenem Rumpf. Mügge GfN. 2, 373 ꝛc., vgl. zur sprchw. Bez. großer Ähnlichkeit: Einem wie aus den Augen (Engel 12, 354; Fichte N. 59; W. 12, 3 ꝛc.), aus dem Gesicht (Kinkel E. 131 ꝛc.), aus der Haut (Agricola 639), aus der großen Fußzehe (Rockenph. 3, 199) geschnitten; So ist diese Abart auch euer Sohn nicht mehr, und wär' er aus eurem Fleische geschnitten. Sch. 105a ꝛc. — c) sch. = sch–d verwunden, z. B.: Einen oder sich beim Barbieren sch.; Jemand oder sich [Dat. oder Acc., s. beißen, Anm. 1, — vgl. f] in die Backe, in die Hand ꝛc. sch., z. B.: Hier schnitt' ich mir dabei gar in die Hand. Brückner 234; Jedem ist, als würd' ihm mitten | durch Kopf und Leib hindurchgeschnitten. Uhland 380 ꝛc.; Wenn ihr mich nicht ins Gesicht schneidet. Hebel 3, 59; Schneid' ich mich in den Arm. Platen 3, 142; Wackern. 2, 99[42] ꝛc. — d) (s. c) übrtr.: Sich sch., gewaltig (G. 29, 286), höllisch (Lewald Hel. 1, 229) sch. mit Etwas (Spindler B. 2, 311), sich darin irren so, daß Einem eine unangenehme Enttäuschung bevorsteht. — e) mit dem zum Sch. dienenden Werkzeug oder scharf Eindringenden als Subj.: Sich beim Nägel-Sch. in Acht nehmen, daß die Schere [man mit der Schere] nicht zu tief, nicht ins Fleisch schneide; Mit seinen Händen grub er . . Der Kiesel schnitt in seine erstarrten Palmen. Sealsfield Leg. 3, 176 ꝛc.; Diese Messer, Scheren, Sicheln, Sensen, Ärte ꝛc. sch. [sind scharf], sch. nicht [sind stumpf]; Sch–de [zum Sch. dienende, mit einer Schneide oder Schärfe versehne] Werkzeuge; Die sch–de [scharfe, spitze] Zacke [des Felsens]. Hölderlin H. 1, 51 ꝛc. — f) (s. e, c) übrtr., z. B.: Deine Zunge „schneit" mit Lügen wie ein scharf Schermesser. Ps. 52, 4 ꝛc.; Es (s. d. 7) schneidet mir im Leibe, erregt Schmerzen, als ob darin geschnitten würde; Magenkrämpfe . . Ihr Leib-Sch. Thümmel 4, 125 ꝛc.; Die Luft schnitt kalt und fröstelnd. Gutzkow R. 8, 39; Der Wind schneidet Einem ins Gesicht, dringt scharf und wie verwundend darauf ein ꝛc. und in Bezug auf tief verletzende geistige, seelische Empfindungen: Eine Geschichte, die desto blutiger in mein Inwendiges schneidet. Sch. 186b ꝛc.; Etwas schneidet mir durch das Herz (Kohl A. 1, 314 ꝛc.), durch die Seele (Auerbach D. 1, 186), in die Seele (17), ins Herz (Sch. 419b; 514b; 522a; 604b; 635a ꝛc.), vralt.: zu Herzen (Wackern. 3, 562[17]); — vereinzelt (s. c): Diese Undankbarkeit schneidet mich durch die Seele. Möser Ph. 1, 121; Mich hat's ins Herz geschnitten. Rückert 2, 140 ꝛc. Bes. oft im adjekt. Partic. Präs.: Wir stehen auf einem scharfen sch–den Punkte des Augenblicks, vielleicht fast auf dem Punkte des sch–den Schwertes. Arndt (Volksz. 9, 14); Im sch–den [grellen] Widerspruche mit ꝛc. Auerbach Tag. 151; Seinen sch–den [scharf absprechenden] Ton. Fichte 6, 220; Ein sch–der [greller] Pfiff. G. 18, 46; Sch–d und bitter geschildert. 22, 148; Mit sch–der [tief verletzender] Gewaltthätigkeit. Görres Ver. 147; Seinen sch–den [scharfen] lebendigen Verstand. Luther 1, 394b; Sch–de [verletzende] Reden. Sch. 738b; Sch–d [tief eindringendes] Weh. Talvj 1, 163; Sch–des Wasser [Harnstrenge]; Sch–der Nordwind, Frost ꝛc.; Sch–de [grelle] Farben ꝛc. — g) [Der Vogel] schneidet [fliegt] durch den Äther. Platen 4, 359, ihn im Flug theilend, s. durch-sch. — h) (s. g) Math.: Zwei grade Linien sch. einander oder sich; Eine grade Linie schneidet eine andre, eine Kurve, geht hindurch (s. Sekante); Bergb.: Gänge sch. [durchsetzen] einander ꝛc. — i) Billardsp.: Einen Ball sch., ihn mit dem Spielball seitlich treffen. — k) Kartensp.: s. Postmeister und a.: sch. = ernten ꝛc. — l) Buchdr.: Es schneidet sich, wenn ein Rand des Rähmchens sich auf die Schrift legt, so daß diese beim Abdruck nicht erscheint, s. Franke Kat. 115. — m) Weinhändl.: Den Wein sch., ver-sch., mit Wasser oder schlechterm Wein vermischen. — n) in Bezug auf das Verziehn des Gesichts (vgl. Posse 1 ꝛc.): Gesichter (s. d., z. B. wortspielend m. silhouettieren. Kühne Fr. 114), ein Bocks- (Seume Sp. 316), Jammer- (Volksz. 10, 15) Gesicht ꝛc.; Grimassen (Scherr Bl. 1, 151; W. Luc. 6, 219); Fratzen (Heine Verm. 1, 32); Faxen (G. 23, 384); eine gleichgültige (Gutzkow R. 1, 31), ironische (169) Miene; eine Physiognomie wie Schafe beim Gewitter (Tieck N. 3, 46) sch. ꝛc.; analog auch: Eine Kapriole (Wernicke R. 203), Kratzfüße (Sealsfield Leg. 2, 154), einen Knicks (TrN. 1, 3) sch., machen; Einer Dame Komplimente sch. [vgl. drechseln], die Kour sch. ꝛc., s. auch: Projekten- (W. 36, 301), Ränke- (Scherr Bl. 2, 231) Schneider. — o) (vralt.) reden (was nicht wahr ist, s. f. das erste Bsp.): Böses und Erdichtes geschnitten und geplaudert. Mathesius Lthr. 65b; Da man von großem Friede sch. wollte. 101a, s. auf-, ver-sch. 9. — 2) Dazu: a) Schneider, s. u. — b) Schneidung, gw. nur von Zsstzg. (s. d.), sonst meist: das Sch. oder Schnitt (s. d.), doch z. B. = Schnitt oder Belauf (s. d. 2) eines Schiffs ꝛc.

Anm. Goth. sneithan, ahd. snidan, mhd. sniden, daneben schneiten (z. B. Luther, s. 1a ꝛc.), ahd. sneitôn, mhd. sneiten, s. Schm. 3, 484; 497, vgl. schneideln, schneiteln ꝛc. Dazu Schneide, ahd. snida, mhd. snide ꝛc.; Schnitt, ahd., mhd. snit; Schnitter, ahd. snitâri, mhd. snitære; schnitzen, ahd. snitzan, mhd. snitzen ꝛc.

Zsstzg., s. Schm., z. B.: Ab-: 1) tr.: a) durch Schneiden ab-, nachbilden: Ein Haubenmuster, die Haube a. — b) Einen Aufgehängten a., vom Strick; Die Nägel a., von den Fingern; die Locken, Haare, vom Kopf, auch nur: sie kürzen; Ein Stück von Etwas a., z. B.: Käsefrau, die . . ein Stückchen nach dem andern ab- und zuschnitt, bis die Käuferin ihr Gewicht hatte. G. 9, 379 ꝛc.; Unausheilbaren Schaden | müsse der Stahl a. [weg-sch., aus-sch.], daß nicht mitkranke Gesundes. V. Ov. 1, 17 ꝛc.; weidm. vom Biber = Stämme abnagen. Laube Br. 235 ꝛc. — c) Einem Etwas a., z. B. eig.: Nase und Ohren; die Gurgel, Kehle, zunächst von geschlachtetem Geflügel und so auch metonym.: Küchenmädchen, das einige Tauben abgeschnitten. G. 17, 273 ꝛc.; Einem den Koffer a., vom Wagen; Einem den Beutel a., verallgemeint = entwenden (s. Beutelschneider); Daß ich die meisten ihrer festlichen Börsen abschnitt. Tieck Winterm. 4, 3; bildl.: Einem die Ehre (s. Ehrenkleid), den guten Leumund (Pfeffel Pr. 1, 129) a., durch üble Nachrede nehmen ꝛc. und nam.: durch ein zwischengeschobnes Hindernis Einem Etwas entziehn, nehmen (s. g), z. B.: Dem Feind ꝛc. die Zufuhr; alle Hilfe von Böhmen aus (Sch. 947a), jeden Zufluß von Seeland aus (865b) a.; Daß der Wall . . allen Beistand von der Schelde her abschnitt. 877a; Einem (Freytag Soll 3, 114), der Verleumdung (Lichtenberg 4, 76) den Weg a.; Anmerkungen, die allem eignen Räsonnement den Weg abschnitten. L. 11, 525; Einem den Ausweg (W. 33, 23); alle Ausflucht (HB. 1, 261); alle Mittel (G. 21, 150); die Möglichkeit einer Entdeckung (32, 175), der Vertheidigung (W. Luc. 6, 105); den sichern Rückzug (Gutzkow R. 5, 69), die Wittrung, den Wind (Gotter Sch. 289), das Wort im Munde (G. 28, 376) a. ꝛc. (vgl. mundartl.: Dem . . wird endlich aller Paß verschnitten. Günther 440). — d) Etwas a., entfernen, beseitigen, z. B.: Ein Richtweg, der eine große Krümmung, einen Winkel abschneidet; Keine genaue, alle Zweideutigkeit a–de Kunde. Hettner gK. 187 ꝛc. — e) in schroffer Weise ein Ende machen: Das Gespräch a. Kompert Pfl. 2, 24; Er sieht . . sein Hoffen, sein Bemühn | so kurz und bündig abgeschnitten. Nicolai 6, 167 ꝛc.; Punktum! Abgeschnitten! Cham. 3, 209; Nun ist Das hin! abgeschnitten mit einem Scherenschnitt. Gutzkow R. 8, 363 ꝛc.; (Bergb.) Quarz und Hornstein sind abgeschnitten. G. 23, 343. — f) Etwas scharf abgrenzen: Der Rock wird so angegürtet, daß er die Taille abschneidet. G. 23, 45; Alle Besitzungen mit grünen Zäunen abgeschnitten. 14, 186; Der Zaun, der den Grasplatz von dem Park abschnitt. Thümmel 5, 205 ꝛc. — g) isolierend trennen: Truppen ꝛc. a. von dem Hauptheer, von einem Platz, Land, Fluß ꝛc. (G. 26, 172; Sch. 381a; 948a; 973b; 992a ꝛc.); Er fand sich abgeschnitten von aller Aussicht (s. c). G. 14, 121; 215; Desto abgeschnittener fühlte er sich von aller Gesellschaft. 17, 368; 318; 21, 216; Abgeschnitten, herausgerissen aus dem Zusammenhang der Dinge. Sch. 1003a ꝛc. — h) (s. g) Abgeschnittene Schreibart. JP. Lev. 704 ꝛc., ohne die gehörige Verbindung ꝛc. — i) s. an-sch. 2. — 2) refl., z. B.: a) zu 1e: Viele Mißreden schneiden sich dadurch ab. Ense T. 2, 268 ꝛc., bes. (Bergb.): Der Gang hat sich abgeschnitten. Jablonsky 364b; Daß sich oft das Erz verdrückt oder gar abschneidt. Mathesius Sar. 37b ꝛc. — b) zu 1f: Mit keinem Jahr-

hundert schneiden sich die Begebenheiten rein ab. G. 39, 88; Diese Tracht schnitt sich mit den Ständen scharf ab. 21, 188 ꝛc. und bes. oft: in oder wie in einem Tableau sich scharf abheben (s. d. 2). 14, 238; 25, 240; Gutzkow R. 1, 14; 8, 120 ꝛc., s. Abschnitt 7. — 3) intr.: a) = 2b: Die scharfen Linien schnitten gegen die Spiegelfläche des Wassers ab. Alexis H. 1, 1, 234 ꝛc. — b) mundartl.: Schlecht a. [fahren, wegkommen] bei einem Geschäft. Holtei Lammf. 1, 318. — 4) Dazu: a) nam. zu 1g: Abgeschnittenheit [Isoliertheit]. G. 15, 272; Sch. 1, 203; Novalis 1, 196 ꝛc., auch (1h): — des Stils ꝛc. — b) Abschneidung. — c) Abschneider (s. u.). — Án-: 1) das Erste von Etwas ab-sch., mit Schneiden beginnen: Das Brot (Iffland 9, 2, 89), sein Nachtessen (Gutzkow R. 1, 159) a.; Das Korn (Immermann M. 1, 350), den Gerstenacker (Auerbach D. 4, 328) a., mit der Ernte beginnen ꝛc.; Das unangeschnittene Linnen. Möser Ph. 3, 227. — a) Bildl. (vgl. fiedeln): Schneidt an die süßen Geigen! [beginnt das Geigenspiel]. Spee (Wackern. 2, 285[9]). — b) weidm. von der Untugend des Hundes, welcher das Wildbrett anfrißt. Laube Br. 237, Tschudi Th. 423; Winkell 1, 197 ꝛc. — 2) Etwas (auf dem Kerbholz — s. d. —) a., anrechnen, zur Verrechnung vermerken ꝛc. Landw. Z. (55) 230b ꝛc., so auch: auf-sch., Ggstz. ab-sch., abrechnen: Unser Anschneidhaus, darin man etwan [ehmals] die Rechnung auf ein . . Kerbholz angeschnitten, behält den . . Namen, ob man schon nun die Rechnung . . aufschreibet. Mathesius Sar. 149b. — 3) Etwas schneidend anfügen: An dem andern Ende der Spindel ist ein Schraubengewinde angeschnitten. Karmarsch 3, 236 ꝛc. — 4) (vralt.) Hat sie mir schöne Schuh, Kleider und Stiefel angeschnitten. Schaidenreißer 65a; 75a; Mathesius Lthr. 207a; HSachs G. 1, 19 ꝛc., anmessend ab-sch. und fertigen, s. be-sch. 3; Schneider. — Áuf-: 1) s. an-sch. 2. — 2) durch Schneiden öffnen: Die Bande, das Band, den Knoten a. ꝛc.; Ein aufgeschnittnes [aufgeschlitztes] Wams, die Tracht der alten Zeit. Canitz 248 ꝛc.; Die Blätter des Buchs, das Buch a.; Den Hunden den Bauch a. Wackern. 4, 361[28] ꝛc.; Ein Huhn, ein Ferkel a. (G. 17, 97), für die Küche vorbereitend; Das Brot a. [an-sch.]. Gellert 2, 14 (s. Aufschnitt), aber auch: Eine Wurst a. [in Scheiben auf den Teller ꝛc.]. Kürnberger N. 2, 110. — 3) s. [1o] und Messer 1b: übertreibend lügen, prahlen, renommieren. G. 10, 26; Daß sie von den Wundern seines Orakels nicht genug a. konnten. W. Luc. 3, 198 ꝛc., s. Aufschneider ꝛc. — Áus-: 1) heraus-sch.: Einem die Zunge „ausschneiten". 2. Macc. 7, 4; Todte Pferde . ., abgedeckt; die fleischigen Theile sogar ausgeschnitten. G. 25, 108; Beim A. des Honigs. Willkomm W. 6 ꝛc.; Der Fluß . . schneidet mir von meinem besten Lande | ein Stück aus, einen großen halben Mond. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc.; Einem, einem Thier die Hoden a., s. Niere 2 und vralt. mit Weglassung des Obj.: Man schneidet den Säuen aus . . und wenn sie verschnitten sind. Eppendorf 86 ꝛc., s. kastrieren und 2. — 2) meton. zu 1: Abgedeckte und frisch ausgeschnittene Pferde. G. 25, 114; Die Bäume a. [ihnen die überflüssigen Zweige a.]. Heinse K. 1, 254 oder ausschneiteln; Ein Kalb a. [kastrieren]. Adelung; Einen Ausgeschnittenen [Eunuch]. Lohenstein A. 1, 201; Tief ausgeschnittne Kleider, Kragen (vrsch. 3), die die Brust zum großen Theil frei lassen ꝛc. — 3) durch Schneiden in best. Gestalt formen: Puppen, Figuren in Papier a.; Einen Kragen a., auszacken, languettieren (vrsch. 2) ꝛc.; Der zu einem Thier oder Menschen zierlich ausgeschnittene Gartenbaum. JP. 17, 51 ꝛc.; übrtr.: Sie sind dazu recht ausgeschnitten [geschaffen ꝛc.]. W. 36, 298. — 4) für den Detailverkauf vereinzelnd (s. d. 1) zer-sch., eig. und übrtr.: Der Krämer schneidet aus [Kleider], der Schneider näht. G. 12, 60, vgl. vralt.: Gewand, Tuch ꝛc. hin-, ver-sch. Schm.; Der Lederhändler schneidet Sohlen, Schäfte, Vorschuhe aus ꝛc.; Vermäkelungen, worin Talleyrand und Maret des Vaterlandes Los und Lose ausschnitten und ausfeilschten. Arndt E. 87; Das 100jährige Jubiläum in vier 25jährige Jubelfeste ausgeschnitten. JP. Fat. 2, 207 ꝛc. — Be-: 1) Etwas a., das Überflüssige oder für überflüssig (unnöthig) Angesehne davon ab-sch., z. B. eig.: Jemandes Vorhaut (s. d.) oder ihn b.; Die Beschneidung; Die Juden (s. d.) sowohl als ihre unbeschnittenen Herren Kollegen. Forster Br. 1, 513 ꝛc.; Ein

Buch, einen Brief (Rabner 3, 7) b.; Etwas mit der Holzschere (s. d.) b.; Die Nägel (5. Mos. 21, 12; Böttiger Sab. 335), das Haar b., stutzen; Die wuchernden Triebe der Bäume ꝛc., die Bäume, Gärten (G. 31, 18), den Weinberg (3. Mos. 25, 3; Maje 1, 439); den Honig der Bienenstöcke, die Bienenstöcke, die Bienen; den Rand der Dukaten, die Dukaten b. ꝛc.; übrtr. z. B.: Einem die Flügel (s. d. 1) b. Börne 2, 303; Forster R. 1, 58; Heine Reis. 4, 289 ꝛc.; Daß die Regeln seine [des Genies] wollüstigen Auswüchse zwar b., aber nicht hemmen sollen. L. 5, 357; Wo ein Autor wie Lucian . . beschnitten (nicht verschnitten) werden muß. W. Luc. 6, 38 ꝛc.; Doch beschneidest du, geldhungriger Barbar, | die Hand voll sauren Brots, die wohl verdienet war. Lichtwer 254; Auch diese Befugniß ist uns . . erschwert und beschnitten worden. W. 19, 165, beschränkt; Dort Alles lockrer, hier beschnittener. . . Das Gesicht ist beschnittener, angezogener. Lavater (G. 22, 385), vgl.: Die unbeschnittene, uneckige Nase. 382 ꝛc. — 2) Den Wein b., ver-sch., mit schlechten Zusätzen verfälschen, vgl. schmieren. 1f. — 3) (vralt.) bekleiden, s. an-sch. 4; Schm. 3, 485; Uhland V. 428 ꝛc. — I. Durch- tr. (s. II): 1) [1c] Sie wollen . . diesen Hals . . mit dem Beil d. Sch. 430a; Blume, vom Pflugschar durchschnitten. Zachariä 1, 318; Bald wird der Faden seines Lebens durchschnitten sein. W. 28, 229 ꝛc.; Mit durchschnittenem Herzen. Cham. 4, 252; Rückert Rost. 112b; Hier darf Schmerz die Seele nicht d. Sch. 73a ꝛc. — 2) [1g; h] mitten hindurch gehn ꝛc.; z. B.: a) Aus einer solchen das Bild d-den horizontalen Lage der Mutter. G. 31, 291; Berge, von Thälern durchschnitten. 20, 155; Humboldt KlSchr. 1, 100; Eine zusammenhängende Linie, welche von der Schelde durchschnitten wurde. Sch. 875b; Ein Land, | mit Bächen überall durchschnitten. W. 20, 36; Wie alle diese Strahlen . . einander d. und durchkreuzen. 29, 148 ꝛc. Dazu: Des thaldurchschnittenen Ida. B. 236b; Seine [des Landes] innere Durchschnittenheit. H. Ph. 3, 43. — b) Das Schiff oder der Schiffende durchschneidet die Fluth ꝛc.; W. 20, 143 ꝛc.; Des Schiffes Flut-D. WHumboldt Son. 160 ꝛc.; Flüsse durchritt ich | und Thäler durchschnitt ich | nach Labsalen jach. Rückert Mak. 1, 98 ꝛc.; Der Mann grüßte uns, die er d. mußte, um zur Thüre zu gelangen. G. 23, 385; Das Labyrinth der Sonnen und Planeten | durchschneidet eure Bahn. 2, 286; Der durchschnittne Wind. Nicolai 6, 256 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) tr. = I: z. B. (I 1): Meine Bande durch-zu-sch. W. 20, 269 ꝛc.; Mit diesen Worten schnitt ich die Ceremonien durch. G. 29, 88; Alle diese Vhe auf einmal durch-zu-sch. 22, 266 ꝛc.; (I 2) O schnitten wir mit gleichem Fluge | die Lüfte durch. L. 1, 98 ꝛc. — 2) refl.: schneidend sich hindurchbringen: Bis sie sich durchgerissen oder durchgeschnitten. G. 20, 243 ꝛc.; bes. weidm.: sich durchs Fangzeug beißen, nam. vom Wolf. Laube Br. 247 ꝛc. — Ein-: 1) tr.: a) Etwas e., einen Schnitt darein machen: Rohr ein-zu-sch. G. 10, 278 ꝛc. — b) Etwas durch Schneiden in Etwas hineinbringen: Buchstaben, Figuren ꝛc. e., vgl. eingravieren, z. B. Wackern. 2, 316[38]; Thal, das der Fluß einschneidet. G. 40, 189 ꝛc.; Schießscharten e., in den Wall; Den Boden e., in ein Faß den paßrecht geschnittnen einfügen (s. Kimme); Die Sohlen e. (annähen ꝛc.). Ferner (Kochk.) Brot e., in die Suppe; meton.: Die Suppe e.; Eingeschnittner Braten, zerschnitten in eine Brühe gethan ꝛc. — c) Getreide ꝛc. e., einernten. 3. Mos. 23, 22 ꝛc.; auch o. Obj. Wackern. 3, 757[20] ꝛc. — 2) intr., s. 1c; ferner: schneidend oder wie schneidend eindringen: Jemand —, die Fessel schneidet ins Fleisch ein ꝛc.; In jene Berge schneiden viele Thäler ein. Kohl A. 2, 196 ꝛc.; Noch viel tiefer sollten die Veränderungen in mein Leben e. Keller gH. 1, 302; Von e-der Wirkung. Scherr Bl. 1, 191 ꝛc.; Die vielen melodischen Drucker, welche in der Polonaise herrschen und immer mitten ins Metrum e. Zelter 1, 308 ꝛc. — 3) refl.: a) = Pass. von 1a: Daß der Rand der Blätter sich einschneidet und trennt. G. 36, 129. — b) = 2: Die Fessel schneidet sich ins Fleisch ein. — c) von Schnittwaren: sich einmessen (s. d. 2). — d) (Kriegsk.) sich bloß durch eine aufgeworfne Brustwehr vor dem feindl. Geschütz decken. — Ent-: schneidend entnehmen: Noch im Gebären | mir Posthumus entschnitten ward. Tieck Cymb. 5, 4; Die Zung' . . entschnitt [a. Lesart: zerschnitt] das gewaltige Erz ihm. V. Il. 5, 292 ꝛc.

— Fórt-. — Hín- ꝛc.: s. aus-sch. 4, ferner z. B.: Solche Brocken von der ersten besten Leichenpredigt herab-zu-sch. W. 34, 33; Ob die Furch' [pflügend] in einem Zug' ich hinabschnitt. V. Od. 18, 375 [Variante: durchschnitte]; Lyäus ward da herausgeschnitten. Geßner 2, 150, mit dem Grabstichel ꝛc.: Fleisch aus seinem Leibe heraus-sch. Zinkgräf 2, 93; Brot in Scheibchen hinein-sch. G. 25, 89; [So ähnlich], als ob das Bild an ihr heruntergeschnitten wäre. W. 1, 201 ꝛc. — Lös-: Die armen aufgehangenen Schinken l. L. 3, 70. — Näch-z. B.: Etwas schneidend nachbilden. Fouqué Dr. 136 ꝛc., s. auch [1n]. — I. Um-: ringsum be-, ein-sch. ꝛc., z. B. (von Holzschnitten): Die Umrisse um-sch. Zarncke Br. L ꝛc.; Jeglicher . . Strahl umschneidet dir 2 der Gestirne. V. Arat. 97 ꝛc. — II. Úm-: schneidend umfallen machen: Das Getreide, — meton.: das ganze Kornfeld (G. 7, 99) um-sch. — Unter- tr.: an der untern Seite be-sch. ꝛc.: Das Karnies . . von einem schräg unterschnittenen Balken gebildet. Guhl 1, 12 ꝛc., s. auch Franke Bchdr. 248. — Ver-: 1) veraltend zuw. = be-sch. 1, z. B.: Die Haare (Hes. 44, 20, auch Zunz), den Nabel (16, 4, vgl. Nabelschnur) b.; Von dem verschnittenen Haarschädel. Seume Sp. 41; Den verschnittnen Juden. Günther 1088 ꝛc. — 2) obrd. st. des Grundw., z. B.: Knöpfle [Klöße] mit dem Messer v. Auerbach D. 2, 451; Sie ist im Garten und verschneidet Bohnen. Gutzkow Liesli 22; Uhland V. 823 ꝛc. — 3) Etwas schneidend zustutzen, in eine best. Gestalt schneiden: Stücke Marmor. Diese wurden hier zu Musterstücken verschnitten. G. 23, 164; Ein antiker Rock . . Die Kleider, welche dazu verschnitten (s. 5) werden sollten. 16, 203; Nach Theaterkonventionen . . Natur und Wahrheit zu v. (s. 6). 7, 222; Das V. der Hecken und Bäume . . in allerlei bizarre Formen. Guhl 2, 219; Der Zeug ist schon verschnitten [zugeschnitten, vgl. 6], ich werde einflicken oder recken müssen L. 7, 447 ꝛc. — 4) (s. 3) Gegoßne, getriebne Arbeit v., mit dem Grabstichel ausputzen. — 5) schneidend ver-, aufbrauchen: Als Einer . . 7 Ellen Tuch zu einem Bruch [Beinkleid] . . „verschnieden" und verthan. Weidner 9 ꝛc.; ähnl.: Verschnitt sie nicht ihren Kuchen an 2 Bettelstudenten? JP. — 6) schneidend verderben, verstümmeln ꝛc., z. B.: Der Rock ist verschnitten [im Zuschnitt verdorben] ꝛc., s. Schnittler, — nam. = kastrieren (s. d.), vralt. wie aus-sch. (s. d. 1 und verheilen 2) mit Dat. Ryff Th. 9; 227 ꝛc., gw. tr. Matth. 19, 12; Luther 5, 381a; 299a; Schelling 2, 2, 259; W. Luc. 4, 266 ꝛc., dazu: Ein Verschnittner. 5, 196 ꝛc., s. Eunuch, Hämmling, Kastrat ꝛc. Übrtr.: Einen Autor v., s. be-sch. 6, 38. — 7) s. aus-sch. 4. — 8) s. 6 und be-sch. 2. — 9) [1o] verklatschen, medisieren, intr.: G. 9, 282; tr.: Günther 536. — 10) s. ab-sch. 1c. — Vör-: 1) vor Andern, ihnen zum Muster schneiden, z. B. wie vormähen (s. d.). Goltz 3, 165 ꝛc. — 2) Speisen v., zer-sch-d vorlegen (s. tranchieren): „Den Truchsessen" Ich seh ihn immer v. G. 35, 62; Exekution . ., die euer Fleisch den Vögeln unter den Himmel . . vor-sch. soll. 66; Diese Landschmarutzer . . wollen dem Soldaten . . | das Brot vor-sch. und die Rechnung streichen! Sch. 333a. — Wég-: Auswüchse (Engel 7, 22), alle Aussichten (G. 9, 383), die Rauhigkeit des Brotes (Kohl J. 1, 254), sich die Zunge (Platen 4, 182) w. ꝛc. — Zer-: auseinander, in Stücke schneiden, z. B.: Einen Knoten (s. d. 1; 2) z. G. 16, 289 ꝛc.; Speisen z. [tranchieren]. 3, 14 ꝛc.; Zerschnittne Kleider, aufgeschlitzt, nach früherer Mode, s. Bratenrock und HSachs G. 1, 87 ꝛc.; Schluchten und Thäler, in welche der Abhang zerschnitten ist. Humboldt KlSchr. 1, 78; Der Bach . . zerschnitt das grasige Seethal. V. 2, 116 ꝛc.; Z. ließest du dich um solchen Preis. Droysen A. 3, 150; Der Wurf des leib-z-den Erzes. V. Il. 4, 511 ꝛc.; Das Herz z-d. Tieck A. 2, 189; Die schrillste und herz-z-dste [Stimme]. Stahr (Nat.-Z. 12, 283) ꝛc.; Andere Jahre . ., meist in der Hälfte durch eine Badereise zerschnitten. G. 27, 265; Weil ich die festlich schöne Stunde rasch zerschneide. Sch. 494b ꝛc. — Zu-: z. B. s. ab-sch. 1; nam. oft: Etwas paßrecht schneiden, schneidend formen, zunächst Kleidungsstücke ꝛc., dann verallgemeint: Das alte Titanengewand schnitt ich mir nach meinem Wuchse zu. G. 236; Seine Locken in eine hergebrachte (17, 387), seine Philosophie nach keiner der gw. Formen (W. Luc. 3, 233) z.; Etwas ist nach dem

und dem Muster (6, 147), nach den gw. (Schütze Hamb. 222), nach einem engen Leisten (Klinger F. 101), ist kurz (L. 12, 267), knapp (Stilling 4, 3) zugeschnitten; Die Natur hatte dich zu einer kleinen Leierspielerin zugeschnitten. W. 27, 813; 12, 30 ꝛc.; Die muselmännische Religion ist so zugeschnitten, daß sie den größten Stolz einpflanzen muß. Zimmermann Nat. 88 ꝛc. Zuw. im adjekt. Partic. Pass. wie gemacht (s. machen 1t) im Ggsz. des Natürlichen: G. 29, 406. — Zurück-: nam. (Gärtn.): Üppige Zweige ꝛc. z., auf so und so viel Augen z. [schneidend verkürzen]. Gotthelf U. 2, 226; Landw. Zeit. (55) 513b ꝛc. — Zusammen-: Behufs der Zusammensetzung Etwas zu-sch. G. 17, 168; 23, 305 ꝛc.

Schneider, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Einer, der schneidet, — gw. in Zsstzg., s. d., vergl. schneiden u. Zsstzg.; so nam. auch früher = Tuch-, Gewand-, Wand-Sch. (s. nam. Schm. 3, 485), Schnitthändler in Tuch ꝛc., dazu 2. — 2) (s. 1 am Schluß) Kleidermacher, — mit neuen Zsstzg. (s. d.). Oft gehöhnt als gliedersteife, feige Schwächlinge, Fröstlinge, Diebe ꝛc., (s. Bock 5; Sch.-Ader (G. 9, 199); Auge 131; Ich friere wie anderthalb Sch. Holtei Lammf. 1, 127 ꝛc.; G. 2, 234; Kretschmer B. 2, 569; 599; 610; 625 ꝛc.). Dazu: Sch-in, Frau eines Sch-s od. (häufiger): schneiderndes Frauenzimmer. Übrtr. s. z. B.: aufnähen 1. — 3) (s. 2) scherzh., verächtliche Bez. für Leute von schimpflich-schwacher Leistung, z. B. im Skat-, im Puffspiel ꝛc., ferner weidm.: ein Jäger, der Nichts geschossen. Laube Br. 286 ꝛc. — 4) als Bez. von Thieren, theils insofern sie schneiden, z. B. der die Rebenknospen abschneidende Rebenkäfer, Lethrus cephalotes (Oken 5, 1808) ꝛc., theils (s. 2; 3) z. B. die schmächtige Libelle; kleine schlechte Fischchen, nam. Cyprinus aphya (Sch.-Fisch. 6, 292); C. alburnus (Sch.-Fischel 311) ꝛc.; Ein Sch-lein. . . Dieser Fisch. Kürnberger Am. 226 ꝛc., ferner weidm.: ein schlecht jagdbarer Hirsch. Laube ꝛc. — 5) in einzelnen Zsstzg. auch ein Werkzeug zum oder beim Schneiden dienend. — -ei, f.; -en: 1) s. Schneider 1 und Zsstzg. — 2) (o. Mz.) das Gewerbe, die Thätigkeit eines Schneiders (2). Kohl Südr. 2, 14; Sanders Kutr. 29; 70 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Schneiders (1; 2) und nam. (2) auch: auf des Schneiders Thätigkeit bezüglich: Ein sch. Armsünderwesen, | doch Federhut und Achselband. Ense D. 2, 534; Da ihm die Arenen sch-er Liebenswürdigkeit [vorher: „Stutzerthum"] verschlossen. Monatbl. 2, 441b; Schwegler (46) 68 ꝛc. — -isch, a.: schneiderhaft, -artig: Den zwerghaften, sch-en, zerlumpten Ohnehosen. G. 25, 228.

Zsstzg. — ohne Bez. zu Sch. 1 —, z. B.: Ab-: Der A. [der Ohren]. Ense B. 4, 128 ꝛc.; Ehr-A. Keisersberg Sünd. 27b ꝛc.; Gurgel- (Scherr Pilg. 1, 56; Sch. 149b), Hals-, Kehl-A., Mörder ꝛc.; Die kehl-a-ische Physiognomie. Stahr Jahr. 1, 92; Hinrichtungsscenen und ähnliche Kopf-A-eien. Heine Reis. 1, 105. — Auf-: Einer, der aufschneidet (s. d. nam. 3), Renommist ꝛc.: Anmaßlicher (Ense B. 3, 38), windichter (W. Luc. 1, 433) A. ꝛc.; A-ei. Fichte N. 55; G. 4, 253; 28, 228; Von allen A-eien bin ich der abgesagteste Feind. Münchhausen 95; A-eien eines Marktschreiers. W. 4, 13; Luc. 4, 145 ꝛc.; A-isch. G. 20, 56 ꝛc. — Augen- [4]: Der Rebenstecher, Drechsler, A., Rhynchites betuleti. Gartenl. 10, 584a. — Bank-: Strand-Sch. — Bären-: Bärenhäuter ꝛc. SClara EfA. 1, 455. — Bauer- [2]: Dorf-Sch. Erbvgl. 259. — Be-. — Beutel-: 1) Taschendieb, Spitzbube: Leerten uns geschickte B. die Taschen aus. Börne 5, 225; Luther SW. 26, 53; Ein B. von Gewalt und Reich, | der . . die Krone stahl. Schlegel Haml. 3, 4; Gestäupt als B-innen. Platen 4, 159; B-ei; B-isch. Schuppius 143. — 2) wortspielend = Verheiler. Garzoni 975b. — Brett-: 1) Einer, der Bretter schneidet. — 2) [2] s. Brettmeister. — I. Bruch-: Bruchartzt. Mendelssohn 4, 2, 418; Stein- und B. Paracelsus 36a. — II. Bruch- [2]: (vralt.) Hosen-Sch.: B-in. Fischart Großm. 83. — Bühnen- [2]: Platen 4, 174; Theater-Sch. 173; Garderoben-Sch. Schütze Hamb. 700 ꝛc. — Damen- [2]: Damenkleider fertigend, Frauen-Sch., Ggsz. Herren-, Manns-Sch. — Diamant-: s. Stein-Sch. — Docht- (Dacht-) [5]: Tisch, worauf die Lichtdochte verfertigt werden (Docht-Bank, -Schneide). — Dorf- [2]. — Ein- [5]: Einschneide. — Eisen-: s. Stempel-Sch. — Flick- [2]. — Form-: Einer, der Formen (s. d. 4c) schneidet (s. Holz-Sch.), z. B. = Schrift-Sch. (s. d.). Uhland B. 690 ꝛc. Auch: Formen-, Figuren-, Modell-Sch. Scherzh.: Den Form- und Gesichter-Sch. [Silhouetteur]. JP. 7, 66; übrtr.: Ein pädagogischer F. 56, 54. — Frauen- [2]: Damen-Sch. — Frei- [2]: s. Freimeister. — Futter-: Häckerlings-Sch. — Garderoben-: s. Bühnen-Sch. — Geld-: Einer, der Geld „schneidet", Geld verdienend seinen „Schnitt" macht. Dazu: Sich zu lustigen G-eien verleiten lassen. G. 21, 2; Daß es auf eine G-ei hinauslief. Möser Ph. 1, 147 (s. Prellerei); Kein g-ischer Avantürier. Lichtenberg 4, 522. — Gelzen-: Schwein-Sch. — Gesichter-: Einer, der Gesichter schneidet (s. d. 1n). Engel 8, 267; Grimassen-Sch. ꝛc., s. Vor-Sch. 3; scherzh., s. Form-Sch. — Gewand-: s. [1]. HSachs G. 2, 127 ꝛc. — Glas-: s. Glasschleifer. — Haar-: s. Friseur. — Häckerlings-, Häcksel-: Futter-Sch. — Hader-: Lumpen-Sch. — Haus- [2]: der die Kleider im Hause Dessen, für den sie bestimmt sind, fertigt: Leibeigene H-innen. Böttiger Sab. 354; Neben diesen H-n noch besondere Innungen. Guhl 2, 235; G. 21, 42. — Herren- [2]: s. Damen-Sch. — Hof- [2]: s. Hof, Anm., vergl. Leib-Sch. — Holz-: 1) zuw.: Einer, der Holz schneidet (behaut, sägt ꝛc.). Krünitz 6, 637. — 2) gw.: Einer, der in Holz schneidet; Verfertiger von Holzschnitten (s. d., vgl. Form-Sch.). — Hosen- [2]: s. Bruch-Sch. II, ähnl.: Rock-Sch. ꝛc. — Immen-: s. Saufänger. — Jagd- [2]: nam. Jagdtücher fertigend und ausbessernd (Zeug-Sch.), ähnl.: Zelt-Sch., die auszuspannenden Zelte (für Truppen ꝛc.). — Jahr- [2]: s. Jahrgesell. — Kalk-: Stuckarbeiter: Die Wände . . mit K-eien geziert. Olearius Reis. 267a, s. steingeschnitzt. — Kammer- [2]: (s. Hof-Sch.; Kammer 22). W. 12, 13. — Kapriolen-: vgl. Gesichter-Sch. — Kommiß- [2]: Soldaten-Sch. Thümmel 7, 56. — Kompliment(en)-. — Kork-: Karmarsch 2, 483 (Pfropfen-Sch.). — Kour-: Einer, der Damen die Kour schneidet (Kourmacher). — Leib- [2]: (s. Hof-Sch.; Leib 2). G. 16, 202. — Leisten-: Schuhleisten schneidend. — Lumpen-: Jemand, der — und (z. B. Karmarsch 2, 790) eine Maschine [5], die — Lumpen für die Papierbereitung zerschneidet. — Manns- [2]: s. Damen-Sch. — Meister- [2]: Schneidermeister Schwab B. 1, 352. — Mode- [2]: bei Älteren auch Alamode-; Muster- (Logau, L. 5, 209) Sch. — Modell-: s. Form-Sch. — Nagel-: Holznägel schneidend, nam. Schiffb. Bobrik 506, — ähnl. (für Schuster): Pinnen-, Zweck(en)-Sch. — Pfropfen-: s. Kork-Sch. — Projekten-, Ränke-: s. schneiden 1n. — Riem(en)-: s. Riemer. — Rock- [2]: s. Hosen-Sch. — Schmer-: bei Keisersberg ꝛc. Bez. eines reichen Geldmanns. Wackern. 3, 63[3] ꝛc.; vgl. ferner Speck-Sch. — Schrift-: Stempel-Sch. für Schriftgießer. Karmarsch 3, 169. — Schwein-: Schweine verschneidend (kastrierend). Erbvgl. 343. — Soldaten- [2]: Kommiß-Sch. — Speck-: nam. auf Grönlandsfahrern, — der die Zerschneidung des Walfisches anzuordnen hat. — Stahl-: s. Stempel-Sch. — Stein-: 1) Einer, der Steine schneidend bearbeitet, nam. in edle Steine graviert. G. 30, 289; Karmarsch 3, 416 ꝛc. — 2) Arzt, der Blasensteine durch Schneiden entfernt, s. Bruch-Sch. I. — Stempel-: Stempel zu Münzen ꝛc. schneidend, in Stahl — daher auch Stahl- (bei Frisch Eisen-)Sch. ꝛc., z. B. G. 28, 92; 101. — Strand-: bei den Grönlandsfahrern, die großen Stücken Speck in kleinre („Finken") schneidend (Bank-Sch.). — Stroh-: Futter-Sch. — Tafel- [2]: s. Brettmeister. — Theater-: s. Bühnen-Sch. — Tuch-: s. [1] Freytag B. 1, 249 ꝛc. — Vignetten-: G. 7, 217, s. Holz-Sch. 2. — Vor-: 1) Trancheur; Vorleger von Speisen (vgl. Truchseß). Thümmel 1, 9 ꝛc. Weil der Hunger allhier V. [vgl. Koch] war. Olearius Reis. 387a. — 2) s. Vorschnitter. — 3) Gesichter-V. für die jeweilige Physiognomie des ganzen Hofes. OMüller Med. 1, 373, s. Gesichter-Sch. — Wand-: s. [1] Möser Ph. 1, 206. — Wasser- [4]: ein Vogel Rhynchops, s. Oken 7, 392. — Wurm-: den Hunden den sogen. Tollwurm schneidend. — Zelt-, Zeug-: s. Jagd-Sch. — Zu-: Z-in. G. 19, 161 ꝛc. — Zweck(en)-: s. Nagel-Sch. ꝛc.

Schneid-erling, m., -(e)s; -e: verächtl. für Schneider 2. Jahn B. 147. — -ern, intr. (haben), tr.: 1) Schneiderarbeit fertigen (s. bildhauen): Sch. Böttiger Sab. 368; Droysen A. 1, 175; Lenau A. 141 ꝛc.; Damenanzüge (Platen Pol. 59); Kostüme (Scherr Gr. 1, 277) sch. ꝛc., und übrtr.: Sein Affe schneidert schon ein ontologisch Kleid. L. 1, 182; FSchlegel DMus. 3, 80 ꝛc. (s. auch Schwäb. W. 474). Zsstzg. z. B.: Opern . . aus alten Opern neu zusammengeflickt und verschneidert. Schütze Hamb. 192 ꝛc.; Unsre verschneiderte [durch die Schneider in Betreff des Kostüms verderbte] Zeit. Kinkel E. 434 ꝛc.; [Daraus] ein Herzogthum zusammengeschneidert [-geflickt]. Scherr Bl. 2, 300; Kürnberger Am. 361 ꝛc. — -ig, a.: 1) eine Schneide habend, z. B. Karmarsch 2, 84 ꝛc., auch (s. Schneide 2d): Das Auge sch., blitzfunkelnd. Kürnberger Anm. 427 ꝛc.; [York] ein Musterbild altpreußischer Schroffheit und Sch-keit. Arndt Stein; Zu jener epigrammatischen Schwert-Sch-keit. Duller Gr. 61 ꝛc. und mehr obrd.: Was recht sch-e Bursche waren. Hausbl. (56) 1, 476, muthig, tapfer ꝛc. Zsstzg. z. B.: Lang-sch-es Schwert. V. Od. 11, 231; Stumpf-sch-es Messer. Karmarsch 1, 760 ꝛc. und nach der Anzahl der Schneiden, z. B.: Ein-sch-er Bohrer. 316; Mit drei-sch-em Pfeil. V. Il. 5, 393 ꝛc. und bes.: Ein zwei-sch. Schwert. Richt. 3, 16 u. o. (Mit einer zweischneiden Klinge. Döbel 3, 108a), oft übrtr. in Bezug auf das Verwunden nach zwei entgegengesetzten Seiten hin: Zweideutig und zwei-sch. Scherr Bl. 1, 299; Die Zwei-sch-keit. Ense T. 6, 158 ꝛc., ähnl.: Wie Alles doppel-sch. ist, was man jetzt thut. 127 ꝛc. — 2) Bergb.: Sch. heißt das Gestein, wenn zur Trennung einzelner Theile desselben eiserne oder stählerne Geräthschaften angewandt werden müssen. Karmarsch 1, 167.

Schneien, intr. (haben u. zuw. — s. 2a — sein); tr.: s. Schnee, Anm.; schneeen, vgl. regnen; hageln ꝛc.: 1) eig.: Es [s. d. 7] schneit, es fällt Schnee (s. Holle 2; Pelz 1c, vgl.: krümeln; stöbern ꝛc.); Indeß es Klügern oft durchs Dach ins Stübchen schneit. Göckingk 2, 130 ꝛc. u. so übrtr., sprchw.: Es hat ihm in die Bude (JGMüller Lind. 3, 47) oder Hütte geschneit, von unangenehmen Ereignissen ꝛc. Auch: Es schneite der Himmel ein gar herrliches Schulwetter. Gotthelf 5, 107 ꝛc., s. auch (vgl. 2b) Keule 1; ferner tr. mit Angabe des Erfolgs, s. anhageln. — 2) übrtr.: schneegleich niederfallen oder so fallen lassen, nam.: a) in Bezug auf das Plötzliche, Unvorbereitete des Kommens: Sie sei ihm einmal ins Haus geschneit und er könne sie doch nicht auf die Straße setzen. Höfer Berg. 141; Alexis H. 1, 1, 167; Arnim 312; Jahn M. 122; Waldau N. 2, 99 ꝛc. — b) in Bezug auf die Fülle: Bis eine beßre Luft wird fromme Weiber sch. Günther 1002; 456; Wenn's gleich eitel Bischöfe . . schneit. Luther 1, 376a; Weil es so hat angefangen zu sch. . . mit Büchern. XVIII; 5, 163a; Die Blätter sch. auf den Stoß. Nicolai 2, 37; Schefer Laienb. 197; Das Heidenvolk, das wie zum Kampfe schneite. Streckfuß Rol. 16, 59 ꝛc. — Zsstzg. vergl. die von regnen, hageln ꝛc., z. B.: Ab-: s. abregnen 1. — An-: s. anhageln. — Aus-: Es hat nun ausgeschneit. Fleming 332. — Be-: 1) intr. (sein): s. beregnen 2. — 2) tr.: mit — oder wie mit — Schnee bedecken: a) eig.: Von dannen gehn wie ein beschneiter Hund (s. d. 1e); Beschneite Gipfel, Höhen, Berge, Wege ꝛc.; Beeisung und Beschneiung. Kohl A. 1, 194. — b) (s. a und Schnee 2a): Seit mir das Alter hat mein schwarzes Haar beschneit. Opitz W. 1, 194; Göckingk Lieb. 140 ꝛc. — c) [2b] Von Lindenblüthen (Neithard 284), — mit Leinengarn wie (Stilling 4, 2) beschneit ꝛc. — Durch-. — Ein-: in oder wie in Schnee einhüllen: Ein eingeschneites Bergdorf. G. 23, 244; Daß wir . . in einer Nacht eingeschneit sein könnten [vgl. einregnen 3]. 14, 218; Sie denken wohl, mit solchen Blümelein | die heißen Teufel ein-zu-sch. 12, 295; Es war . . Winter in meiner Seele; Gedanken und Gefühle waren wie eingeschneit. Heine Reis. 3, 34; So es im Gebirg anfängt e. Stumpf 610a; Jener Zeit, | die so drückend . . | alles Leben eingeschneit. Uhland VII; W. 12, 215; Da . . ein ungeheurer Schnee | das ganze Thracien eingeschnieen. 34, 266; Bis über die Ohren

eingeschneit werden. Luc. 6, 414 ꝛc. — Hín-ꝛc.: Die Steine liegen um den Berg wie hingeschneit. G. 40, 232; Wenn sie den .. Schneearm über irgend etwas Schwarzes hinschneiete. JP. 2, 94; Heut | ist Satan von dem Himmel hingeschneit [2a]. Streckfuß Rol. 16, 86 ꝛc.; Wenn's vom Libanon herabschneiet. Jer. 18, 14; Wie vom Himmel herabgeschneit [2a]. Spindler St. 1, 9 ꝛc.; Die Bettler kamen, als schneie es sie vom Himmel herunter [2b]. Gotthelf U. 2, 23. — Nieder-: Blüthen [sollen] auf dich n. [2b]. Kosegarten Po. 2, 219. — Über-: mit — oder wie mit — Schnee überdecken, z. B.: 1) eig.: G. 26, 115; Grube 3, 122; Die Herbstblume .., die ohne Frucht der Winter überschneiet. JP. 3, 103. — 2) [2b] Von (Grün Gd. 86; Zachariä 2, 298) oder mit (1, 129) Blüthen; mit Leichen (EKleist 1, 142); mit Garderobestücken (Langbein 2, 196) überschneit; Wer hätte nicht .. | solch einen Mund mit Küssen überschneit? W. 12, 257. — Um-: mit oder wie mit Schnee umgeben: Den Glanz des kahlen Scheitels umschneiten Locken. Reithard 50. — Ver-: in oder wie in Schnee verhüllen oder verhüllt werden: 1) eig.: Verschneite — Gegend (Freiligrath Garb. 43); Graben (Göckingk Lieb. 37); Felsenhöhe (WhMüller 1, 149); Gründe (P. 2, 146) ꝛc.; Wintertage (Laube Dr. 5, XVII); Winternacht (Heine Lut. 2, 63) ꝛc.; Des Winters Frost, der Alles sonst verschneit. Lohenstein Ros. 7 ꝛc.; Sich ver-sch. lassen und nicht ausgehen. Döbel 2, 155; Das V. auf offener Straße. Kohl Südr. 2, 90 ꝛc., s. ein-sch. — 2) übrtr.: Dein Grab, das müsse blühen, | mit Liljen ganz verschnieen. Fleming 477; Die Wolke Staubes .., | sie verschneit die Frühlingsträume. Grün Gd. 162. — Zu-: 1) ver-sch. Ense D. 6, 538; G. 14, 228 ꝛc. — 2) [2b] Da schneiet es zu mit Almosen ꝛc. Luther 5, 397a; 6, 108b. — Zusámmen-: Der Himmel schneit ein paar Flocken zu unserm innern Schneemann zusammen. JP. 2, 56; Aus Süden und Norden | zusammengeschneit [2a]. Sch. 327b. — **Schneis** ꝛc.: s. Schnat, Anm. — **Schneiteln**: s. schneideln. — **Schneizel**: s. Geschneide.

Schnéll, a.: sehr geschwind (s. d., vgl. rasch, auch für die Bsp.): Seine Rosse sind sch–er denn Adler. Jer. 4, 13; Sei sch. zu hören, aber langsam zu reden. Jak. 1, 19; Sei nicht sch. mit deinem Munde. Pred. 5, 1; Wird sie das Verderben sch. überfallen. 1. Thess. 5, 3 ꝛc.; „Sch." mit „plötzlich" verwechseln. Engel 8, 369; Das nächste Bedürfnis | sch. zu befried'gen und rasch. G. 5, 67; Der sch–este [gw.: sch–ste] Empfinder, Ergreifer Homer's. 22, 383; Das Thier schnellte so sch. fort. Oken 6, 436; Er spricht geschwind ein Wort, das er geschwind bereut, | worauf er sch. die Hand auch zur Versöhnung beut. Rückert Rost. 57b; Sch. wie Blitz. Sch. 49b; Sch. von Zunge. Tieck Cymb. 3, 4; Hastig sch. W. 11, 163 ꝛc.; Sch–e Wage. Mathesius Wag. 102, s. Sch.-Wage; Sch–e Katharine (s. d. 2) ꝛc. — 2) Forstw.: Windicht [windschief] oder sch.-gehend. Döbel 3, 59a, von Holz.

Anm. Ahd., mhd. snël, stark, heftig, sch. (s. Graff 6, 846; Wackern. Gl. 485), vgl. ähnlich: geschwind aus goth. svinths, ahd. suind, mhd. swinde, stark, s. auch bald, Anm., vgl. noch: Damit durch diese sch–e [kräftigwirkende] Schwärze dein Weißes sich noch weißer weise. Brockes 9, 374. Vralt. Adv.: schnelliglich. HSachs (Wackern. 2, 64 [1]), Waldis Ps. 104 [5]; Werder Ar. 10, 15.

Zssg. zu 1, nam. zur Bez. eines hohen Grads der Schnelle, zumal durch einen Vergleich ꝛc., z. B.: Adler- (Matthisson A. 11, 121; W. 25, 63 ꝛc.); blick- (G. 12, 255); blitz- (16, 112; 22, 388; Sch. 663a); fálken- (Gartenl. 9, 466b); flug- (Gutzkow R. 6, 429); flügel- (Hölty 155; Lewald Hel. 1, 250); gedánken- (Kinkel 87; Volger GE. 306); geier- (Platen 1, 107); pfeil- (G. 32, 360; L. 1, 158 ꝛc.); riesen- (Herrig 30, 5); schnäbel- (Auerbach Ed. 120; Kurz Weihn. 215 ꝛc., sch. mit dem Schnabel, d. i. Mund); ur- (Pyrker 344, vgl. urplötzlich); vögel- (Haug EpSp. 53; W. 20, 36); vör- (G. 18, 80; Sch. 718b; W. 16, 183 ꝛc., s. voreilig); wind- (Schlegel Sh. 1, 75; V. Il. 18, 183); wúnder- (Görres Held. 1, 103; H. 16, 21); zäuber- (Heine Rom. 134); zórn- (Hungari 1, 508, durch Zorn beschleunigt) sch. ꝛc.

Schnéll-e, f.; –n: 1) (o. Mz.) das Schnellsein: Der eignen Einsicht Langsamkeit und Sch. Nicolai 6, 66; An Sch. | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b; Wagen .., den die Sch. von vier Rossen zog. 216b; Sch. der sinnlichen Anschauung. Vischer Ästh. 1, 385; Die Kraft und die Sch. [des Hundes]. V. Od. 17, 315; In reißender Sch. Waldau N. 1, 117. Oft: Schnelligkeit. Sch. 946a ꝛc. (vgl.: Schnellheit. Görres Held. 1, 36; 58; 153 ꝛc.; Schnellkeit. Garzoni 525b). Zssg. z. B.: Mit Adler(s)- (Matthisson 19; Uhland 448 ꝛc.), Blitzes- (G. 1, 186 ꝛc.), Fälken- (Kinkel E. 6), Vögel- (Forster It. 2, 105), Wéllen- (G. 14, 62), Windes-Sch. ꝛc., vgl.: Mit Blitzes- (Sch. 963b), Flügel- (416a), Vögels- (W. 20, 279) Schnelligkeit; Ungeduld, Vörschnelligkeit. G. 40, 394 ꝛc. — 2) (s. 1) eine abschüssige Stelle im Lauf eines Gewässers ꝛc.: Der Bach, über granitne Sch–n sprudelnd. Fallmerayer Or. 1, 80; Freiligrath H. 105 ꝛc.; Strom-Sch. Gaspari 234; Gerstäcker Mon. 1, 58; 172; Schmarda 1, 85 ꝛc. — 3) (vralt.) Schnellgalgen. Garzoni 117a; Lersner Frkf. Chr. 495. — 4) Schnippchen (s. Schnalle 1). — -en: 1) tr., auch ohne Obj. oder intr. (haben): a) mit Schnellkraft fortbewegen, bes. oft: Einen Pfeil sch. (Cham. 4, 194; V. Il. 5, 54 ꝛc.), vom Bogen (Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc.), zum Himmel (Mörike N. 199), durch die Eisen (V. Od. 19, 587) sch. ꝛc., vgl.: Den Pfeil .., ungeschnellt (Il. 4, 117) ꝛc.; auch o. Obj.: Doch schnellet er [Eros] weithin. Mosch. 1, 13; Besiegte mich, kundig des Bogens, | .. so oft wir .. schnellten. Od. 8, 220; Sch–d mit straffem Geschoß. 12, 84 ꝛc., besonders im Partic. Präs.: Das sch–de Horn (s. d. 4c). 21, 59 ꝛc.; Der sch–de Bogen. Kl. Od. 1, 288 ꝛc.; ugw. meton. = schießen, schießend zielen: Pfeil und Bogen .., womit der stolze Ritter Hein | uns nach dem Leben schnellet. Langbein 2, 259. Auch sonst häufig: Der Boden, gegenwirkend, | schnellt ihn zu der luft'gen Höhe. G. 12, 208; Den letzten [Thaler] schnellte Daumerling mit aller Macht. Grimm M. 140; Er schnellte den Rest des Tabacks aus den Fingern. Gutzkow R. 3, 115; Schnellt man den Körper in die Höhe. Jahn Turnk. 302; Wurden drei Huren mit der Schnell ins Wasser geschnellt. Lersner Frkf. Chr. 495; Er schnellt es mit einer zierlichen Handbewegung hinter sich. Prutz E. 1, 23; Daß die Schwere dieser Verantwortlichkeit alle Instruktionen .. in die Luft schnellt. Stahr Rep. 3, 32; Ihnen einen Kirschkern auf die Nase sch. Thümmel 7, 111; Der alte Irrthum sinkt und schnellt | bald einen neuen in die Welt. 3, 40; Geschnellt aus balearischer Schleuder | fliegt das .. Blei. V. Ov. 1, 125; 84; Sch–der Lüfte Geleit enttrug mich. Myth. 1, 170 ꝛc., s. 2; 3. — b) (s. a) mit den Fingern knipsen (s. d.): Wer zum Trotz der tollen Welt | .. lustig mit den Fingern schnellt. Günther 195; Er schnellt triumphierend auf seine Dose. G. 31, 4 ꝛc., vergl. Schneller. — c) = prellen (s. d. 2c), übervortheilend betrügen: Einen sch. Göckingk 3, 261; Günther 167; L. 1, 32 ꝛc.; ihn um Etwas sch. Göckingk 2, 18; Gotter 3, 475; ohne Obj.: Zulen nahm ich alle ihre Schwänzelpfennige ab .., sie schnellte bloß für mich. Immermann M. 1, 228. — d) weidm. (s. b): Den Leithund sch., ihm einen „Schneller" (Ruck mit dem Hängeseil) geben, vgl. Laube Br. 286. — Ferner vralt., mundartl., s. Schm. 3, 490 und z. B.: e) schnellkräftig, schnell machen: Damit man alle Pulver schnellet und stärket. Büchsenmeister 33 ꝛc. — f) (s. schnallen 1), z. B.: Es habe gesurrt und geschnellt, wie wenn man einen Seidenfaden beim Nähen spannt, mit den Fingern tönen macht und dann reißt. Auerbach D. 4, 253 ꝛc.; nam.: knallen: Das Gewehr sollte .. recht sch. Spindler V. 2, 173 ꝛc., auch tr.: Das Pulver und das Blei, um dich aus der Welt zu sch. 1, 113 ꝛc. — g) (s. f und klappern 1b) plappern; ein Geheimnis verrathen. Stumpf 343b, vgl. weidm., von weidlauten Hunden. — h) Es hat mich immer gottsträflich geschnellt [verdrossen, geärgert]. Auerbach Leb. 1, 231 ꝛc. — 2) zuw. refl., s. 1a: Daß sich die Wellen | anfingen über sich zu sch. Rollenhagen Fr. 418 ꝛc., s. 3. — 3) intr. (sein) = 2: Da sprangen und schnellten sie in die Höh. Echterm. 66; Er läßt's auf der Wage sch. [wiegt es]. G. 7, 152; Die angeborene Schwungkraft dieser .. Gemüther schnellt immer wieder in die Höhe. Prutz E. 2, 349; Wenn an die Brust .. | die .. Wogen rauschend sch. ESchulze 3, 229; Weitaus schnellt in die Runde das Wrack des getrümmerten Wagens. V. Ov. 1, 91 ꝛc. und z. B. im Partic.: So schießt er [der Steinbock], geschnellt [sich sch–d] von Geklipp zu Geklipp. Baggesen 2, 30 ꝛc.; Die Bachstelzen haben einen langen sch–den Schwanz. Oken 7, 47 ꝛc. — Zssg. nam., was unbez. bleibt, tr. zu 1a und entsprechend refl. zu 2 u. intr. (sein) zu 3, vergl. Zssg. von schleudern, werfen, springen, fahren ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr.: Pfeile a., auch o. Obj.: Dem stets A–den. V. Od. 11, 608 ꝛc.; Die abgeschnellte Saite [Senne des Bogens]. Nicolai 4, 209; 8, 218 ꝛc. — 2) refl.: [So] löste und schnellte sich von Frankreich ab, was nicht niet- und nagelfest war. Hebel 3, 381 ꝛc. — 3) intr.: Schwungreich vom Boden a. Vischer Ästh. 2, 161; An Etwas a., abprallen ꝛc. Sch. 146a. — Áuf-: 1) in die Höhe schnellen (empor-sch.): a) tr.: Die Wände [des Vogelherds] wurden mit Gewichten aufgezogen oder aufgeschnellt. Döbel 2, 218a ꝛc. — b) refl.: Jetzt schwippt er um, nein er schnellt sich noch einmal auf. König 15, 331; Schwegler (46) 280 ꝛc. — c) intr.: Die Frau war .. von dem Schemelchen aufgeschnellt. Gartenl. 9, 627; Man braucht nur federkräftig .. zu sein, um den Druck unerträglich zu finden und a. zu wollen. Lewald W. 1, 249; Ruge Rev. 2, 224; Die a–den Lachsfallen. Tschudi Th. 53; V. Sh. 3, 598 ꝛc. — 2) schnellend öffnen oder sich öffnen, z. B.: Das a–de Gitter. G. 20, 70 ꝛc. — Áus-: z. B. intr.: Der [Arm] schnellt aus wie Federstahl. B. 51b; Dem Beugenden schnellt das zähumrindete Holz aus | unter der Hand. V. Th. 25, 250. — Be- [1c]: Einen b. B. 57a; P. 4, 127; Jener b–de Wirth. H. 2, 9; 323 ꝛc.; Du Volksbeschneller. Ar. 1, 155 ꝛc. — Dahér-: z. B. tr.: Den Block auf den Thurm d. V. 2, 97 ꝛc.; intr.: Wenn der Habicht dahergeschnellt kommt. Claudius 4, 66. — Dúrch-: z. B. tr.: Den Pfeil d. [durch eine Öffnung]. V. Od. 19, 575. — Empör-: auf-sch. 1, z. B. tr. Gartenl. 10, 360a; Geibel Rod. 58; Gutzkow R. 9, 279 ꝛc.; intr. Herrig 30, 457 ꝛc. — Ent-: z. B.: Ein entschnellter Pfeil. Reithard 339 ꝛc. — Fórt-: Dem Pfeil, den die Senne fortschnellt. G. 3, 283; Fortgeschnellt von des Sturmes Gewalt. Kosegarten D. 2, 221; Thümmel 7, 115 ꝛc.; In einzelnen Fortschnellungen und Explosionen. Arndt Ber. 178 ꝛc. — Hér- ꝛc.: z. B.: 1) tr.: Etwas her- (V. Il. 13, 585), herauf- (G. 14, 144), hinauf- (Klinger F. 177), heraus- (G. 18, 331), hinaus- (Gerstäcker Mon. 1, 173), hervor- (V. Ov. 2, 316), hinweg- (Schwegler (46) 551) sch. ꝛc. u. o. Obj., vom Pfeil-Schießen: hin- (V. Od. 19, 578), hinüber- (12, 102) sch. ꝛc. — 2) refl.: Der Strom, der sich über Felsblöcke hinüberschnellte. Gerstäcker Mon. 1, 179 ꝛc. — 3) intr.: Er schnellt hinab | mit Rasseln in das nasse Grab. Pfeffel Po. 3, 182 ꝛc. — Lós-: Schnickt mit dem Kopf, sucht sich los-zu-sch. Tschudi Th. 200. — Nieder-: z. B. tr. Krünitz 6, 629 ꝛc.; intr. Brortermann 237 ꝛc. — Rück-: s. zurück 2: Diese innere gegen jeden ungebührlichen Druck r–de Federkraft. Görres Ber. 68; R–d seine Locken. Hungari 2, 130. — I. Über- [1c]: Einen ü. JP. 1, 30; HSachs Gd. 4, 84; V. Ar. 3, 345 ꝛc. — II. Über-: hinüber-sch., z. B. intr.: Heisa, rief G., in laute Fröhlichkeit ü–d [überspringend]. Spindler V. 2, 371. — Ver-: (vralt.) refl.: sich übereilen. Agricola 90. — Vör-: hervor-sch., z. B.: Die vorgeschnellte Nadel wieder zurückbringen. Karmarsch 2, 94. — Vorüber-: z. B.: Wellen, | die rascher als die Pfeile | an mir v. Hartmann Pet. 33 ꝛc. — Wég-: fort-, hinweg-sch., z. B. tr., G. 14, 144. — Zu-: z. B.: Einem Etwas (wie einen Ball) z. Schlegel Sh. 1, 75 ꝛc.; Seine für nicht getrunkene Weine mir zugeschnellte Rechnung. Thümmel 7, 12 ꝛc. u. o. Obj. (vom Pfeileschießen). V. Il. 5, 98. — Zurück-: Den z–den [zurückprallenden] Widerhall. Auerbach SchB. 97; Ed. 256; Daß der Zeiger der großen Weltuhr wieder so auf einmal auf das Jahr 1789 zurückschnellte. Hebel 3, 385; W. 11, 244; 32, 44 ꝛc., s. rück-sch. ꝛc. — -er, m., –s; uv; –chen, lein; -: 1) Jemand, der Etwas schnellt, z. B.: Lanzen-Sch. V. Ov. 2, 266 ꝛc. — 2) etwas Schnellendes, z. B.: a) Anat.: Samen- oder Harn-Sch., ein Muskel, s. Bock An. 286. — b) Bot.: an den Lebermoosen Fäden, die den reifen Samen fortschleudern „Schleuder". — c) Schnellgalgen. — d) am Stechschloß der Büchse: Der Sch. oder Stecher. Winkell 3, 359 (vgl. Abzug und e). — e) Die Wände des Vogelherds .. mit Sch–n heruntergehalten und gestellt, daß sie auch fast wie ein Sch. an der Büchse (s. d) abzuziehen waren. Döbel 2, 218a; Schwippstöcke und Sch. 3,

170a u. ä. m., vergl. scherzh. zur Bez. einer Sache, deren Einrichtung man nicht näher beschreiben kann oder will: Ein Ding(s) mit einem doppelten Sch. ꝛc. — f) Das Garn auf der Spule abwinden. Der daran angebrachte Sch., welcher jedes Hundert von Fäden durch einen kleinen Krach anzeigt. Gartenl. 10, 641a ꝛc. und danach auch als (wechselndes) Maß, z. B.: Sch. (oder Schnalz), Gebinde (s. d. 2e) von 240 (Schm.), 400 (Schwäb. W.) Fäden ꝛc.: Daß sie aus dem Pfund 120 Sch. spinne. G. 19, 43; Auerbach Barf. 36 ꝛc., vgl.: Die haspl' ich sch.-weis. Uhland 461. — g) Schnellkügelchen. — 3) eine Bewegung, womit man Etwas schnellt od. wie man sie schnellend nam. mit den Fingern macht, s. Knips, Schnippchen ꝛc., z. B.: Nasen-Sch. (od. -Stüber); Die Erbsen-Sch. zu ertragen. Keller gH. 4, 374; Einen Sch., den der Maikäfer einem Philosophen an die Nase giebt. Bettine 1, 329 ꝛc.; Dem Leithund einen Sch. geben, s. schnellen 1d ꝛc.; Durch einen leisen Druck und Sch. [beim Wägen] nachhelfen. vHorn Berg. 8 ꝛc. — 4) (s. schnellen 1c) Überlistung. L. 1, 553 ꝛc., dann auch = Einen Sch. (Dyk 8, 409; 413), ein Sch–chen (AWall Stammb. 56) machen, eine Überraschung bereiten ꝛc. — -ern, tr.: in Zssg.: Ver-: schneller machen, Ggsz. verlangsamen (s. d.): Der verschnellerte und erleichterte Verkehr. Viertelj. 1, 2, 45 ꝛc., auch refl.: Verschnellert sich der Puls. Tschudi Th. 554. — -heit, -igkeit: s. Schnelle 1. — -iglich: s. schnell, Anm. — Schnélzen: s. schnalzen 3c.

Schnépf, m., -en; -en: (mundartl.) 1) Schlittenkufe (Schnerf). Stalder. — 2) Art Weiberrock. Gotthelf U. 1, 109. — 3) Schnepfe. Schm.: Der Sch–e schwer, | der flog ꝛc. Wackern. 2, 230 [35]. — -e, f.; -n; -chen, lein: 1) eine Gatt. Vögel, Scolopax, mit langem Schnabel (s. d., Anm.), — mit vielen Arten, z. B. (s. Tschudi Th. 73 ff.; Oken 7, 505 ꝛc.): Brach-, Dom-, Doppel-, Dorn-, Feld-, Flecken-, Gras-, Haar-, Heer-, Kreuz-, Lerchen-, Mittel-, Moor-, Moos-, Pfuhl-, Regen-, Riet-, Sand-, Stein-, Strand-, Sumpf-, Teich-, Ufer-, Wald-, Wasser-Sch. ꝛc., s. auch: Feigen-Sch. (Ficedula). Guhl 2, 260 (vgl. Oken 7, 287). Ohne Zusatz meist = Sc. gallinago, Heer- ꝛc. Sch., Bekassine, auch (nach dem meckernden Ton der Schwingen beim Fliegen, s. JANaumann Vög. 8, 363) Himmelsziege, Haferbock (vgl. altnord. hafr = lat. caper), vgl.: quarr; puitzen; Sch–n-Dreck ꝛc. Nbnf.: Schneppe. W. 12, 17; Att. 2, 2, 102; Zachariä 1, 246 ꝛc. (s. Schnepf 3). — Bildl. (vergl. Gimpel 2) von Pers.: Ihr wißt zu gut, wie man Sch–n fängt. G. 9, 49; Nun ist die Sch. dicht am Garn. Schlegel Sh. 2, 223, auch (s. Sch–n-Strich; Finke 2): Diese leichtfertige Sch. [Dirne]. König Fam. 1, 113 ꝛc. Scherzh. (burschik.): Sch–n = Geld. Kladder. 13, 58 ꝛc.; Gute Nacht, Sch.!, die Sache ist rettungslos verloren ꝛc. — 2) Meer-Sch., Centriscus scolopax, Sch–n-Fisch (zu den „Schnabelköpfen" gehörend). — 3) Schnepfchen, Art Walzenschnecke, Voluta tringa.

Schnépp, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n; -chen, lein: schnabelähnliche Spitze z. B. im weibl. Putz, an Stirnbändern, Gürteln, vorn an der Kleidertaille (s. Lippe 2k) ꝛc.: Das gestickte Bändchen, welches mit seiner Schnäppe das Haar von der Stirn zurückließ. Lewald RothE. 107 (vgl. Schnapp 2b); ferner z. B.: Einen Sch., dessen Spitze sich nach dem Kopfe hinkehrt. Linck Schl. 15 ꝛc.; Gießlöffel, der . . eine schmale Sch–e [Ausguß, s. Schnabel 4] haben muß. Winkell 3, 411 ꝛc., vgl.: Schnippe, die schnabelartig zugespitzte Ecke an Säulen oder Thurmseiten. Brugger 2, 249 ꝛc., s. Schnauze 1a. — -ebberle: s. Schnabel 3f. — -er: s. Schnapper 1; 3. — -ern: s. Schnabeln 1. — **Schnérch**: s. Schnur. — **Schnérf, Schnérre, Schnérz**: s. Schnepf 1; Schnarre 2; 3b. — **Schnetterdéng**: s. schnedderedeng. — **Schnēūs** ꝛc.: s. Schnat, Anm. — **Schnēūz** ꝛc.: s. Schnauze 4; schnauzen 3. — **Schnibbe**: s. Schneppe.

Schnick: s. Schnack 1a; Schnecke 3. — -en, intr., tr.: schnellend zucken (vgl. schnippen): Sch–d und zappelnd. Gartenl. 10, 123a; Mit allen 5 Fingern sch., daß es knackt. Riemer G. 1, 269; [Der Vogel] schnickt mit dem Kopf . ., sich loszuschnellen. Tschudi Th. 200 ꝛc.; Den Pinsel aus-sch. Heinse A. 1, 105; Kindischen Händchen entschnickt sich so fein | Knöchlein ꝛc. G. 6, 112. — -er, a.: (niederd.) zierlich, hübsch ꝛc. (s. Brem. W. 4, 892): Eine sch–e Dirne. Bode Empf. 3, 113; Im sch–n Haare. V. (Campe), vgl.: schniegeln und: Er thut euch doch so zierlich und schnicklich wie von Zucker. Möricke N. 178 ꝛc. — -ern, intr. (haben), tr.: schnicken; schnippen; schnitzen (vgl. Schnickermesser).

Schnīē-ben: s. schnauben. — -de, f., -n: (mundartl.) Schnittchen, Schnitzchen. Rückert Mak. 1, 116, vgl. Schniedel, m., kleinre Scheite des Kohlenmeilers. — -gel, m., -s; uv.: 1) Schnecke (?): Krümmet er sich wie ein Igel, | kroch in einander wie ein Sch. Rollenhagen Fr. 352. — 2) Gimpel, Dompfaff. Döbel 1, 56. — 3) Putz, s. schniegeln. — -geln, tr.: mit peinlicher Sorgfalt für die Toilette putzen: Du, Suhle, | hast dich geschniegelt. Droysen A. 3, 372, — bes. im Partic. pass.: Geschniegelte — Herr(ch)en, Fräulein ꝛc. 353; Benedix 8, 103; König Kl. 2, 9; Reithard 378 ꝛc.; Er ist gar zu geschniegelt, zu staatisch, zu geziert. V. Sh. 2, 492; So glatt geschniegelt wie seine Handschrift. Gutzkow R. 8, 17; Seine sorgfältige Toilette und sein geschniegeltes Wesen. Heine Sal. 1, 26; In seiner geschniegelten Schreibart. B. 163; Das Geschniegelte und Gezwängte. König Mar. 1, 41; Prutz DMus. 1, 2, 296 ꝛc., ugw.: Das blanke und geschniegelte Hausgeräth. Spindler V. 2, 324. Oft verbunden, z. B.: Geschniegelt und geschniepelt (JKohl Par. 2, 292 ꝛc.); gewichst (König Kl. 1, 105) ꝛc. und nam.: gebügelt (s. d., Anm.). Mundt Rob. 2, 14; JP. Lev. 298 ꝛc. Auch: Er ist zu verschniegelt, zu zierhaft. Tieck Lieb. Leid. 4, 2. — -pel, m., -s; uv.: (bursch.) Frack (s. d.), auch „Schnippel" (s. d.). Schm.; Vollmann; dann auch: Jemand im Frack; Stutzer, Zierbengel, vgl.: Schnippulant, m., -en; -en: Klencke Par. 1, 14; 40 ꝛc. — -peln, tr., refl.: in einen Schniepel kleiden (s. befracken und schniegeln): Um die junge Baronesse herumschnippeln. Scherr Gr. 1, 181, zierbengelhaft sich bemühn ꝛc. — **Schniffeln**: s. schnüffeln. — **Schnigge**: s. Schnecke 3. — **Schnipf-el, -eln**: s. Schnipp-el, -eln.

Schnipp: 1) interj.: Sch. oder schnip(p)s, wie knipp, knipps (s. d., vgl. schnapp 1). — 2) m., -(e)s; -e; -chen, lein: a) s. Schnapp 2b, vgl. schnippen. — b) = Knipp (s. d. 2, vgl. Schneller 3), z. B.: Nach einem eigth. Finger-Sch. ORuppius (Gartenl. 9, 513a), vgl.: Er gab auf seine Kollegen nicht einen Schnipps. Heinse Petr. 1, 116 (s. Das 2) ꝛc. und bes. verkl.: Kriegt . . | ein Tüpchen auf den Kragen, | ein Sch–chen auf den Scheitel. Weise Is. 22 ꝛc.; Schlug er ganz vergnügt ein Sch–chen nach dem andern. ETAHoffmann Ausgw. 7, 60; G. 12, 41 ꝛc. und bes.: trotzend, höhnend ꝛc.: Schlag ein Sch–chen dem Gebell | deiner Widerbeller. Freiligrath 2, 311; Der öffentlichen Meinung ein Sch–chen zu schlagen. G. 21, 45; Ein Sch–chen schlägst du doch im Sack (s. d. 1n). 3, 108; Gebärdete sich aufgeklärt, machte dem Himmel ein Sch–chen. Hölderlin H. 1, 36; Laube DW. 5, 6; Mit einem tiefen Bücklinge, aber auch zugleich mit einem Sch–chen in der Tasche. L. 7, 187; Der ihr hinter dem Rücken ein Sch–chen schlug. Sch. 860b u. o., auch: Der Kleine . . machte ein Sch–chen [in Mecklenb. ꝛc. gw.: eine Schüppe] mit dem Munde, als wollte er weinen. Lewald RothE. 74. — 3) a.: schnippisch: Höhnische, sch–e Jungemägde. Gervinus Lit. 3, 477. — -e, f., -n: Schneppe (s. d.) — -el, m., n., -s; uv.; -chen: 1) Schnitzel: Mit der feinen englischen Schere der Mildthätigkeit Sch–chen abschneiden. Brentano Fr. 1, 36; V. Ar. 1, 367 ꝛc., vgl.: Die Schnipsel aus den Redaktionspulten. Volksz. 9, 80 ꝛc.; Ein Schnipfel. Hackländer Erl. 1, 145; Nur ein klein Schnipfele. Auerbach D. 2, 500 ꝛc.; schwzr.: Ein Schnäfeli Fleisch. Gotthelf G. 11; 47; 263 ꝛc. — 2) s. Schniepel. — -eln, tr., intr. (haben): 1) schnitzeln (s. d. und Zssg.), kleine Stückchen abschneiden, nam. mit einer schnippenden (oder Knipp-)Schere: Er hat die Scher', er schnippelt dir am Kleid. Freiligrath Garb. 153; Etwas ab-, aus-, be-, ver-, zer-sch. ꝛc., vgl.: Als das Fleisch zum Vertheilen kommt, schnipfeln Viele nur an ihrem Theile herum. Auerbach D. 4, 11 ꝛc.; Man thät's verschnipfeln, sie haben ja den Überrhein in 3 Theile verschnitzelt. 2, 460; Gv. 359; Leb. 1, 300 ꝛc.; Ein Skelett, das mit großer Künstlichkeit ausgeschnippert ist. Zelter 2, 413; Man verschnippert's Kadaver immer, bis es zu einem Skelett nicht mehr zu brauchen ist. Merck's Br. 1, 353 ꝛc.; Haare abschnippen. Mathesius Chr. 2, 124a; Die Tuchmacher beschnippen die Wolle, schneiden die groben Spitzen (die „Abschnipperlinge") ab; [Ein Kleid] geschnippt, geschnappt, gezähnelt. V. Sh. 3, 424 (s. Schnapp 2b); Mit den geschnippten Halbstiefeln à la Perseus. Augsb. Z. (1844) S. 1947b. — 2) s. schniepeln. — -en, intr., tr.: 1) knipsen (s. d.), wippen (s. d.), schnecken, schnellen (s. d. 1a; b und 3, auch in Bezug aufs Hilfszeitw.), z. B.: a) Mit den Fingern sch. (vgl. schnappen 1). Hackländer St. 2, 140; Immermann M. 3, 423; L. 12, 153; Ruppius GG. 28; Scherr Nem. 1, 17 ꝛc., auch: Sie schnippte vergnügt mit den Händen. Spielhagen Pr. 7, 40 ꝛc., vgl.: Mit den Fingern schnip(p)sen. Heinse Petr. 1, 79; JP. 3, 52 ꝛc., auch: Hier seht mich nur ein Schnippchen schlagen. | . . Da springt eine Perlenschnur hervor. (Immer umher-sch–d.) | Nehmt goldne Spange ꝛc. . . „Kleinode schnippt er" [wirft er sch–d umher]. G. 12, 41 ff. ꝛc.; Stark den Deckel der Dose sch–d. ETAHoffmann Ausgw. 7, 97 = an den Deckel ꝛc.; auch: Den Philistern allzumal | wohlgemuth zu sch. [höhnend ein Schnippchen zu schlagen]. G. 1, 103 ꝛc. — b) (s. a) z. B. von Vögeln: Wie es [das Repphuhn] mit dem Köpfchen wippt, | wie es mit dem Schwanze schnippt. Laube Br. 126; Winkell 2, 405; Döbel 2, 187a. — c) von der Stimme mancher Vögel: Schreien und sch. sie [die Schwarzamseln]. Döbel 1, 55b, vgl.: Singvöglein schnipften und zwitscherten. Gartenl. 10, 205b ꝛc.; zippen ꝛc. — d) intr. (sein): So schnippte der Ring mit großer Schnellkraft an die Nase des Herrn. Tieck NR. 4, 409 ꝛc. — 2) Sch., schnippern: s. schnippeln (vgl. 1). — -ig, a.: schnippisch. — -isch: schnabelschnell, kurz angebunden in rasch abfertigender Rede: Immer sch., immer naseweis! Benedix 2, 258; 10, 97; Recht lose, sch., allerliebst. Börne 5, 205; Sie ist . . etwas sch. . . Wie sie kurz angebunden war. G. 11, 111; Dem Einen hat sie einen sch–en Korb gegeben. 8, 136; Sie ließ Karl auf eine sch–e Weise abfahren. 19, 227; L. 10, 101; W. 13, 107; 222 u. o., auch: Schnippsch. Göckingk 2, 196; Weiße Kom. Op. 3, 164 ꝛc.; Schnäppisch. Adelung; Das schnüppische Mädchen. Möser Ph. 1, 3 ꝛc.; Schnippig. Klinger LeidW. 54; Zschokke 8, 53 ꝛc., vgl.: Böckisch, heunisch, läunisch, schnüppig. HSachs 1, 48d ꝛc.; Aufschnüppig. 447d ꝛc.; Aufschnüpfisch in Reden. Simplic. 1, 347 ꝛc. (s. aufschnupfen 2). — -s ꝛc.: s. Schnipp ꝛc. — -ulánt: s. Schniepel. — **Schnir-kel** ꝛc.: s. Schnörkel ꝛc. — -re, f., -n: Schleife: Den Kopf aus der Sch. ziehen. JGMüller Lind. 2, 261; Die Sch–en und Ränder des Kleides. Klencke Gsp. 1, 275 ꝛc., s. Schnur, Anm. — -ren: s. schnarren.

Schnitt, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) das Schneiden, z. B.: Mein Nachbar, im Begriff einen Pudding zu zerschneiden, blieb im Sch. behangen. Zschokke 8, 382 ꝛc., s. die folg. — hierhergehörigen oder sich eng anschließenden — Anwendungen: 2) (s. 1) das Schneiden (oder Scheren) des Tuchs mit der Schere; das (Be-)Schneiden der Bäume und bes.: der Reben (mit vielen Arten, z. B. Bock-Sch. Bronner 21; 45; Kopf-Sch. Schmarda 1, 10 ꝛc.). — nam. das Schneiden mit der Sichel ꝛc. bei der Ernte: Vorbereiten | der zweiten Ernte Sch. Freiligrath SW. 1, 312 ꝛc. — a) = Ernte: Eine erste Ernte von Blättern [der Indigpflanze]. Nach . . 2 Monaten kann ein zweiter . . Sch. vorgenommen werden. Karmarsch 2, 297; Es war kurz vor dem Sch. [Getreide-Ernte]. Kompert Böhm. 55; Zu der Zeit des Sch–s. Schaidenreißer 36b ꝛc.; Getreide-, Hafer-, Heu-, Korn-, Rocken-, Weizen-Sch. ꝛc. — b) übrtr. — vgl. Geld schneiden (s. d. 1) —: Einen (guten, prächtigen ꝛc.) oder seinen Sch. (bei Etwas) machen, übermäßig Geld dabei verdienen (frz. faire ses orges). Gotthelf G. 185; U. 2, 105; Langbein 2, 177; W. HB. 1, 53 u. o. — 3) das Auseinanderschneiden, z. B.: So wird der Knoten (s. d. 2) wohl sich ohne Sch. entschlingen. W. 11, 231; Fragen . . durch einen kühnen Sch. auflösen. 7, 179 ꝛc., nam. (s. schneiden 1c) von Verwundungen: a) unabsichtl.: Einem oder sich beim Barbieren einen Sch. in die Backe geben ꝛc. — b) absichtl., aber (vgl. c) ohne planmäßig durch das Schneiden zu bewirkenden Zweck: Einem einen Sch. versetzen, z. B. im Zorn oder bei einem Messerduell, wie dies nam. bei Matrosen unter dem Namen Sch. üblich ist. — c) (vgl. b) insonderheit von

chirurg. Operationen: Der Wundarzt macht einen Sch., nimmt den Sch. vor; Lieber einen frischen Sch. durch das Geschwür, als daß es unter sich eitere. Leisewitz Jul. 12 ꝛc.; Bruch-, Stein-, Wurm- ꝛc.; Schwein-Sch. ꝛc., s. Bruch-Schneider ꝛc., s. u.: Zsstzg., nam. auch Kaiser-Sch. — 4) (s. 3) in Bezug auf die durch — oder wie durch — Schneiden entstandnen Vertiefungen; Tische und Bänke in der Schule durch Sch–e ruinieren ꝛc.; Sch–e [Striche und Schraffierungen, im Ggstz. der Punkte] in der Platte des Kupferstechers ꝛc. (vgl. Holz-Sch.); Den Lohn, den sie dem Künstler [Steinschneider] für den Sch. entrichteten. L. 8, 63 (vgl. 5e); Sch–e (oder Furchen) auf dem Acker, in der Handfläche ꝛc. (s. Ein-Sch.). — 5) die durch Schneiden gegebne Gestalt, Form ꝛc., z. B.: a) Façon von Kleidungsstücken (s. Zu-Sch. und b): In Kleidern, gleicher Farbe, gleichen Sch–s. G. 24, 269; 18, 180; Der Sch. der Hauben. Waldau N. 2, 154 ꝛc.; Nach dem neuesten, nach dem vorjährigen Sch. ꝛc. So auch: das papierne Muster (s. d. 4) solches Sch–s, z. B.: Taufkleid. Hierzu der Sch. No. 17. Bazar 9, 97 ꝛc. In beiden Bedd. Zsstzg.: Hauben-, Hemden-, Jacken-, Kleider-, Mäntel-, Taillen-Sch. ꝛc. — b) übrtr. (s. a): Daß die Natur den Stoff wirkt und das System Nichts als der Sch. des Stoffs. G. 32, 48; Ein Lied von neustem Sch. 11, 86; Nach einem andern Sch. ist Gretchen auferzogen. Müllner 5, 136; Die alten Philosophen pflegten sich in den Mantel der Tugend einzuhüllen; nach diesem Sch. haben die neuern Schriftsteller sich allerlei Mäntel verfertigt. Musäus Ph. 3, 179; Hat Alles einen großen Sch. [geht groß her]. Sch. 322b; Kein Bel-Esprit nach damaligem Sch. W. HB. 1, 35 ꝛc. — c) (s. schneiden 1b): Der Sch. (oder Belauf, s. d.) eines Schiffs; Das Schiff hat einen feinen Sch., ist scharf gebaut ꝛc. — d) s. c, in Bezug auf Physiognomie: Eine Nase von feinem, von griech. Sch. ꝛc.; Den Sch. ihres Gesichts. Heine Verm. 1, 18; Das Gesicht, in Sch. und Ausdruck schäfig. Scherr Bl. 1, 228; Edelfein von Gesichts-Sch. 2, 159; Einen katholischen National- und Familien-Sch. G. Stein 2, 188 ꝛc. — e) Steinschleif.: Die Formen, welche man den Edelsteinen zu geben pflegt . .: Der Brillant-Sch., der Treppen-Sch. . ., der mugliche [s. d.] Sch. ꝛc. — f) Stempelschn. ꝛc.: Lettern von gleichem Sch. u. ä. m. — 6) eine durch Abschneiden erzeugte Fläche, z. B.: a) Buchbind.: der beschnittne Rand eines Buchs: Den bestvergüldten Sch. Hagedorn 3, 160; Bücher mit Gold-Sch. [vergoldetem] ꝛc. — b) Gärtn.: Ein Reis in den Sch. okulieren ꝛc. — c) Math.: Der Sch. eines Kegels (s. d. 7k) oder Kegel-Sch. — 7) ein abgeschnittnes Stück, z. B.: Kein Sch–chen Papier. Prutz E. 3, 284 ꝛc., vgl. Schnitz 1, nam. von Speisen, z. B.: Legte er sich einen neuen Sch. Braten vor. Lewald W. 1, 16; Lauter Sch–chen Fleisch. Schlegel Sh. 8, 160 ꝛc.; Die bekannten Ochsen-Sch–e (beefsteaks) der Engländer. Rumohr Kochk. 37; Der Pfaffen-Sch. an einem Gänsebraten. OLudwig Th. 1, 483, das Leckerste, das Bruststück, vgl.: Pfaffenbißlein. Fischart Garg. 160a ꝛc. Auch von abgeschnittnen Scheiben Brot, Semmel ꝛc., häufiger: Schnitte f. (s. d. und Zsstzg.); Englischer Sch. (s. Sch.-Kuchen) ꝛc. — 8) eine Art Hasardspiel, wobei der Bankier durch eine verwendet hineingeschobne Karte das Spiel Karten in 2 Theile theilt (schneidet), vgl. 9. — 9) (s. 8) die Hälfte des gw. Trinkmaßes: Einen Sch. Meißner Ausbruch. Genast 2, 39 ꝛc. — 10) = Aufschneiderei. Adelung.

Zsstzg. z. B. mit Vors., s. die entsprech. von schneiden, und mit Bstw., s. 2; 2a; 3c; 5a; d; e; 6a; 7 ꝛc., außerdem z. B. nach dem schneidenden Werkzeug, z. B.: Messer-Sch.; Abgeschnitten mit einem Scheren-Sch. Gutzkow R. 8, 363; Sichel-Sch. [2]; Feil-Sch–e [4], z. B. in Münzen st. der Rändelung. Belli Frankf. 6, 32 ꝛc.; ferner nach Richtung und Gestalt des Schnitts, z. B.: Den Wellen-, den Kleen-, den Haupt-, den Zahn-, den Stufen- und den Quer-Sch. JP. Siebenk. 3; Man macht einen Ring-Sch. Oken 2, 222 ꝛc.; bei Wundärzten: Kreuz-Sch. Falke Th. 2, 44; Längen-, Quer-, Bogen-, T-Sch–e. 289 ꝛc.; ferner nach dem geschnittnen Obj., z. B.: Bauch- (1, 106); (Harn-)Blasen- (125); Gebärmutter-Sch. 312 ꝛc., vgl.: O tiefer Seelen-Sch.! Günther 1027; Baum-Sch. [2]; Bücher-Sch. [6a] ꝛc. Danach und nach den folg. Bsp. leicht zu mehren und zu verstehn: Áb-: 1) [1] (ugw.): Ich danke jenem Naturweisen für diesen kühnen A. der Fabel [daß er die Fabel weggeschnitten]. H. Ph. 4, 320 ꝛc., s. An-Sch. — 2) [7]: eig. (s. 3; 4): Daß der Schneider nicht den kleinsten A. in die Hölle warf. Musäus M. 2, 48; A–lein in den Blechfabriken ꝛc., s. Abschnitzel ꝛc. — 3) (s. 2) Math.: der von einer (nam. durch eine Kurve) begrenzten Fläche durch eine schneidende Grade oder von einem Körper durch eine schneidende Ebne abgeschnittne Theil (Segment), bes.: Kreis-, Kugel-A. So auch bei Münzen: der den Fuß bildende kleine Kreis-A. ꝛc. — 4) ein in sich abgeschloßner, abgegrenzter Theil eines Ganzen und —: das ihn Abgrenzende, z. B.: Etwas zerfällt in mehrere A–e, z. B. in der Musik (s. Lobe 90); im Festungsb. ꝛc.; Die A–e [z. B. Kapitel ꝛc.] eines Buchs; A–e [s. Epochen] in der Weltgeschichte, z. B. Kriegk 1, 3 ꝛc.; Des jetzigen Zeit-A–es ersten Tragiker. Platen 4, 178 ꝛc.; Ich habe [durch den Tod meines Sohns] keinen A., sondern einen Durch-Sch. meines Daseins erlebt. JP. HB. 132 ꝛc.; Durch den A. des Sinns und des Verses. V. Ländl. 4, 564; Cäsur oder [Vers-]A. Wackern. 3, 635[42]; 2, 550[8] ꝛc. (vgl. Ein-Sch.). — 5) die Stelle, wo Etwas abgeschnitten ist: Das Haupt der Meduse in dem herrlichsten Karneol . . Ein unter dem A. des Halses angebrachtes N. G. 25, 210 ꝛc. — 6) (Bauk.) im Fries der toskan. Ordnung vorstehnde Theile, einen abgeschnittnen Balkenkopf vorstellend, s. Sulzer 1, 10. — 7) selten = Kontrast, Abstich. Iris 3, 99 (s. abschneiden 2b). — Án-: 1) (s. anschneiden 2) Anrechnung, nam. (Bergb.): An- und Ab-Sch. Frisch ꝛc.; Mit der Bergpredigt und dem A. beschäftigt. G. 40, 210 ꝛc.; oft übrtr. Mathesius Sar. 17a; 20b ꝛc. — 2) = Auf-Sch. 1. — Āuf-: 1) A. (An-Sch.), das beim Anschneiden (s. d. 1) eines Brotlaibs abgeschnittne Stück (Rockenphil. 3, 87) und die Schnittfläche (2, 284). — 2) ein Schnitt, wodurch Etwas geöffnet ist, Schlitz, — nam. in Orgelpfeifen. — 3) s. Schnitz 2. — Āus-: 1) s. ausschneiden 4: Ihre Waaren im A. verkaufen. Börne 4, 196 ꝛc., en détail. — 2) das Herausschneiden eines Stücks aus Etwas; die dadurch entstandne Lücke und zuw.: das herausgeschnittne Stück — übrtr. auf Ähnliches: Mit ziemlich freiem A. des fliegenden Kleids. Polko NN. 20; Mantel mit rundem Hals-A. Guhl 2, 226 ꝛc.; A., Mauerlücke zur Fensteröffnung ꝛc.; A. des Fußbodens im Zimmer. JP. 22, 54; Der ganze Tag war als ein A. aus dem klaren Mond gehoben. 13, 112 ꝛc.; Kreis-A., (Sektor) ein Theil des Kreises, begrenzt von 2 Halbmessern und dem zwischenliegenden Kreisbogen; Kugel-A., der durch Umdrehung des halben Kreis-A–s um den halbierenden Radius entstehnde Kugeltheil ꝛc. — Bóck-: 1) B., Bilgen-, Bilsen-, Bilweiß-, Durch-Sch., ein Strich, auf dem man in Getreidefeldern die Halme in der Mitte wie abgeschnitten findet, wahrsch. von Rehen herrührend, nach dem Volksglauben aber vom Teufel oder ihm verbündeten „Durchschnittlern“, s. Schm. 3, 498 ꝛc.; Panzer Bair. Sag. 1, 241 ꝛc. — 2) [2]. — Dúrch-: 1) s. Bock-Sch. 1. — 2) D., eine Maschine, mittels welcher in Blech Löcher ausgeschnitten oder durchgestoßen werden ꝛc. Karmarsch 1, 561; 793; 2, 337 ꝛc. — — 3) das Durchschneiden und die Stelle desselben, auch übrtr., s. Ab-Sch. 4. Selten von einem bloßen Hindurchgehn, wodurch keine Trennung der Theile entsteht: Er machte den D. des Gartens. G. 17, 179 (vgl. 5). — 4) ein Riß (s. d. 3), eine Zeichnung von Etwas, wie es erscheinen würde, wenn es mitten durchgeschnitten wäre, s. Bau-, Grundriß; Figuren, deren erste den Farbkessel im Quer-Sch., die letztere im Längen-D. darstellt. Karmarsch 1, 743. Ugw. = Profil eines Gesichts, s. L. 5, 314. — 5) zuw. = Durchmesser: Von $1/3$ Elle im D. G. 28, 75; Kant 8, 287. — 6) das mittlere Ergebnis, wenn Eins ins Andre gerechnet (s. d. 1c) wird (vgl. Mittel 1c): Im D. [oder durchschnittlich]. G. 29, 359; 37, 174; W. 17, 89 ꝛc. = im D. genommen. 14, 67; 21, 3; 23, 410 ꝛc. — Éin-: 1) [2a] Ernte, Ernte-Ertrag. Kosegarten Rh. 2, 82; Zöllner Reis. 343 ꝛc. — 2) ein Schnitt in Etwas und: eine durch (oder wie) durch Einschneiden erzeugte Vertiefung (vgl. Kerbe, Kerb-Sch.): E–e und Zähne in den Blättern ꝛc.; Berg- (Kohl A. 1, 37), Thal- (Gerstäcker Äq. 3, 210) E. — Fēhl-. — Hólz-: eine in Holz geschnittene Zeichnung und —: der Abdruck davon. G. 21, 102; JP. Lev. 70; Die H–e grobe Nach-Sch–e [Nachbildungen] der Basler [Ausgabe]. Zarncke Br. 237a. — Kāiser-: 1) (Arzn.) eine Operation, wodurch ein Kind aus der Mutter Leib herausgeschnitten wird. Stilling 4, 43 ꝛc., s. Schnittling 5. — 2) (Schneid.) die Längsnaht am Rücken des Rocks, durch deren Aufschnitt er in der Weite ausgelassen wird. — Kēgel- [6c]: s. Littrow 569; vgl. Schatten-Sch. — Kérb-: Kerbe: Um einen K. heruntergedrängt. G. 29, 268 ꝛc., auch: Kerf-Sch. Schwab B. 1, 351. — Nāch-: s. Holz-, Vor-Sch. — Quêr-: s. o., auch: Durch-Sch. 4. — Sāgen-: Die Breite des S–s. Karmarsch 3, 22. — Schátten-: z. B. der Durchschnitt des kegelförmigen Erdschattens. Littrow 213 ꝛc.; ferner; ausgeschnittner Schattenriß (s. d.). JP. 7, 66. — Úm-: der Umriß von etwas Umschnittnem: Wo sie den U. der Haare darnach untersuchten. Böttiger Sab. 332. — Ver-: z. B. Da diese Stühle weniger V. verursachen. Volksz. 10, 169, nicht so viel dabei zu schneiden ist. — Vōr-: z. B.: 1) [2a] das Recht, die Schnitter zum Schneiden des Getreides vor Andern zu verwenden; auch, in Bezug aufs Heuen = Vormahd., Ggstz.: Nach-Sch. — 2) Der Göttin V. schneide nun. Droysen A. 1, 93, das erste Stück, das vom Opfer abgeschnitten, der Göttin gebührt ꝛc. — Wég-: Der W. des Kopfes. JP. Tit. 16. — Zū-: die Art und Weise, wie Etwas zugeschnitten (s. d.) ist, — eig. von Kleidern z. B. G. 15, 85 ꝛc. und oft übrtr. [5b]: Ense D. 5, 282; Daß wir auf Frankreich warten müssen, das ist einmal der Z. der neuern Geschichte. T. 6, 398; Sich aus dem einmal angenommenen Z. einer deutschen Reichsstadt hinausträumen. Forster A. 1, 271; Ich machte meinen Z. [Anschlag ꝛc.] ein wenig zu groß. G. 19, 56; 22, 186; Der Z. aller besondern Theile. W. 34, 103; Mit Köpfen von diesem Z. Luc. 3, 200.

Schnitt-e, f.; -n; -chen, lein: s. Schnitt 7, vgl. Bämme, z. B.: Eine Sch. Butterbrot. Bode Empf. 3, 51; Bronner 1, 25; Gotthelf U. 2, 21 ꝛc.; Einen Kuchen. . . Eine Sch. davon. Hesekiel Jen. 1, 243 ꝛc.; Mit Äpfel-Sch–en belegter Steinkuchen. Wackern. 4, 1292[16]; Eine Bäh-Sch. Schweinichen 2358, vgl.: Erhitzte Brot-Sch–n mit Butter zu tränken. G. 18, 39 und Toast; Brot-Sch–e mit Zwetschenmus. Gutzkow R. 5, 148; Schwarzbrot-Sch–n. König Fam. 1, 146; Butter-Sch–n [Bämmen]. Bronner 1, 22; Rabner Br. 11 ꝛc.; Eine Schinken-Sch. JGMüller Lind. 4, 91, Schinkenbämme, — aber auch: eine abgeschnittne Scheibe Schinken; Geröstete Semmel-Sch. in der Suppe; Suppen-Sch–n, s. Schm., vgl. Schniedel ꝛc. — -el, m., -s; uv.: Schnitzel, z. B.: Áb-: Papier-A. JWeber Dem. 6, 158. — -eln, tr.: schneideln (s. d. vgl. Schm.): Den deutschen Sprachbaum . . geschnittelt. Spate 1, IX; Den Zottelbart etwas aus-zu-sch. und zu säubern. Böttiger Sab. 285 ꝛc.; Schnittler, auch übrtr. (s. W. 36, 109; Erzschnittler. Heinse K. 1, 254) auf Alles nach ihrem Sinn zustutzende Krittler. — -er, m., -s; uv.: Mähder (s. d.), eig. mit der Sichel (vgl. mähen 1): Drauf seine Garben wacker | hinwirft der grimme Sch. Tod. Freiligrath SW. 1, 449; G. 39, 133; Sch–in. Sch. 452b ꝛc.; Vor-Sch–in. Goltz 3, 163 ꝛc., auch: Vorschneider(in). Bralt.: Bien-Sch. = Zeidler. Garzoni 2b (vgl. Ernte 2). — -enheit, f.: in Zsstzg., s. abschneiden 4 ꝛc. — -ig, a.: in Zsstzg. mit Zahlw., vgl. mähdig: Die zwei-sch–en Wiesen. Landw. Z. (55) 622a. — -ing, m., -(e)s; -e: Art Süßmilchkäse. — -lich, a.: in Zsstzg.: Dúrch-: s. Durchschnitt 6. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) Schnitzel: Die Nägel- und Haar-Sch. Böttiger Sab. 276, vgl.: Die Ab-Sch–e der Nägel. 259 ꝛc.; Die Sch–e meines . . Tagesbuchs. Thümmel 7, 67; 82, vgl.: Die ausgeschnittenen Blätter theilte ich in zahllose Dreiecke . . Die Papierschnitzel. 50 ꝛc. — 2) abgeschnittner Zweig zur Fortpflanzung: Des Ablegers und Sch–s. JP. 21, 164 ꝛc., s. Knoten I 20. — 3) Schnittlauch. — 4) noch nicht ausgeheiltes kastriertes Pferd oder Rind. — 5) Sch., Aus-Sch., aus dem Mutterleib geschnittnes Kind, verderbt: Ausschindling, s. Frisch 2,

216a; 3, 13c, lat. caeso, caesar (s. Kaiserschnitt). — 6) halbe Dachblatte. Schwäb. W.

Schnitz, I. m., –es; –e, –en; –chen, lein; ≈: 1) kleines abgeschnittnes Stück (s. Schnitt 7; Schnitzel; Schnippel ꝛc.), z. B.: a) von Speisen (s. b): Er briet . . | vom Fleisch des Rehs die blut'ge Sch. Meißner Gd. 41; Pfaffen-Sch–chen. Kerner 415 ꝛc.; Äpfel-, Birn-, Rüben-Sch. oder -Scheibe. Schm.; Rosen- oder Rösel-Sch., ein Schnitt Blutwurst. ebd. ꝛc. — b) (s. a) bes. = geschnittnes Backobst (vgl. Hutzel). Stalder; Auerbach D. 4, 154; Gotthelf G. 84; 88; Sch–en und andern Früchten, die man gehäuft misst. Hebel 3, 471; Kurz Sonn. 110; Oken 3, 2075 ꝛc., vgl.: Getrocknete Schnitzeln. Bettine 1, 21. — c) Alsdann wird das längere und feinere Theil der Baumwolle mit einem stumpfen Messer bänderweise (das Kunstwort heißt: ein Sch.) abgenommen. G. 19, 42. — d) Ein Kleid aus übriggebliebenen Sch–en [Flecken] machen. Bode Empf. 1, 66 ꝛc.; Kleine Sch–en von Briefen. W. Merck 1, 299; 290; 339; Jedes Sch–chen Makulatur. JP. 31, 42 ꝛc. Auch: Wir geben nicht ein Sch. [das Geringste] darum. Fischart B. 183b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ab-Sch–e, Abfälle in Blechfabriken, Metallwerken ꝛc. Scheuchenstuel 5; Die Ab-Sch. von des Rosses Hufen. Reuter 205 ꝛc. — 2) mundartl., vralt.: Scherz ꝛc.: Kurzweilige Schwänk, gute Sch. und Scherzreden. Zinkgräf 1, VII, s. Schm.; Schwäb. W., vgl.: Indem der Schalksnarr viel närrischer Aufschnitte und Tischereien vorbrachte. Philander 1, 531; 228 ꝛc. und Geschnitzel. — 3) (s. Accise, Anm.) Steuer. Dazu: (be)schnitzen, besteuern; Ein Gut verschnitzen, versteuern. Stalder. — II. n., –es; –e: in Zsstzg.: Ge≈: das Schnitzen und Schnitzwerk: An Latten und Pappen, G. und bunter Vergoldung. G. 1, 217 ꝛc. — ≈el: 1) n. (m.), –s; uv., –n; –chen: Schnitzchen, z. B.: Lasst mir nur reichen, was da ist [von Speisen] | und sein's Sch. und Schnieden. Rückert Mak. 1, 116 ꝛc., s. Schnitz 1b; auch Art Fleischspeise (Kotelettes ꝛc.): Die Wiener Sch–n. Genast 2, 89 ꝛc.; ferner von kleinen Abfällen ꝛc., eig. und übrtr.: Eure Reden . ., | in denen ihr der Menschheit Sch. kräuselt. G. 11, 26; Solche Sch. und Brocken. Riemer G. 2, 49 ꝛc., auch: Schnitzling. Campe ꝛc.; Durch Erhitzen von Kupfer-Sch–n mit Schwefelsäure. Karmarsch 3, 208 ꝛc.; Die Papier-Sch. Thümmel 7, 50; G. 15, 112; JP. 7, 66; Ihre unnützen Papier-Sch–n. Wackern. 4, 1100[14], auch: Ab≈: Er habe fast immer A. daraus [aus der Zeitung] bei sich. Ense T. 2, 229; Aus den in Gärbereien sich ergebenden A–n roher Thierhäute. Karmarsch 2, 803; Bei seinem A. von [seiner dünnen] Stimme. JP. 54, 223; Eins von den A–n. V. Sh. 3, 179 ꝛc.; Dies giebt dir zugleich ein Muster-A. [kleine Probe] der Trochäen. Platen 6, 242; Um die Breite eines Nagel-A–es. Tieck NR. 4, 202; Die Papier-A. JP. 4, 181 ꝛc., vgl.: Kein Strohhälmlein oder Abschnitzling von Papier. Simpl. 1, 351 ꝛc. — 2) n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge≈: a) Geschnitz, z. B.: Während er sein G. [die geschnitzten Löffel] zusammenpackte. Schücking Gschw. 1, 82 ꝛc. — b) s. Schnitz 2: Hinterging und fing | ihn mit allerlei G. und -Schnatzel. Droysen A. 2, 317 ꝛc. — ≈elei, f., –en: das Schnitzeln; kleines Schnitzwerk: Alle Sch–en dieses Schrankes. Heine Reis. 1, 125; Der gothischen Sch. ähnlich. Möser Ph. 3, 246. — ≈eln, tr., intr. (haben): fein und zierlich schnitzen (s. d.; oft mit hervortretendem Begriff kleinlicher Künstelei ꝛc., vgl. schnippeln): Ein Epigramm sch. Auerbach Dicht. 1, 157; Idealische Maßstäbe sch. B. 355a; 478a; Bilder sch. Fischart B. 9a; 14a; Klötze mit Schermessern sch. wollen macht nur das Messer stumpf. Forster Br. 2, 86; Heinse A. 1, 43; H. 9, 362; Eine Philosophie, die an diesem Gesetze schnitzelt. Ph. 10, 148; Ein Warnungsmerk in einen Malbaum sch. Jahn B. XXIII; Etwas recht Kleines und Zierliches in Holz zu sch. Tieck 6, 114; 174; W. 23, 162 ꝛc.; Allen Bildnern, Schnitzlern, Anstreichern. 27, 176 ꝛc. Selten: Sich die Feder sch. Gutzkow Liesli 23 (indem hier die Rücksicht auf den Gebrauch — zum Schreiben —, nicht auf die Figur hervortritt) und (s. schneiden 1b): Feingeschnitzelte — Nase (Auerbach Jos. 70), Züge (Leb. 2, 177) ꝛc. Zsstzg. z. B.: Etwas aus- (Dicht. 1, 75; Görres Ver. 27; W. 10, 168 ꝛc.), be- (Hackländer St. 3, 81; Kl. Gel. 125; Langbein Liedrkr. 277), hinein- (Heine Reis. 1, 136; 2, 168), herunter- (W. 29, 192), hervor- (Tieck GsN. 1, 125), ver-sch. (Auerbach D. 2, 460; 4, 125; Garzoni 353a). — ≈en, tr., intr. (haben): 1) Figuren oder: Etwas in eine best. Figur schneiden (s. schnitzeln), eig. und übrtr.: Einen Span (V. Sh. 1, 51), Pfeil (Kerner Bild. 135), Maserkopf (Waldau R. 2, 264), Pokal (Gleim 3, 42) ꝛc.; Einkerbungen in den Tisch (Immermann M. 1, 70); Figuren aus Papier (Luther 8, 134a) ꝛc.; an den Statuen (Claudius 3, 121) ꝛc.; Verse (Hartmann Pet. 174) sch. ꝛc.; Willst du Beßre besitzen, | so laß sie dir sch. G. 1, 25; Solche Klötzer, woraus man keine Tugend schnitzt. Günther 426; Haller 75; Ein jeder schnitzt aus einem andern Blocke | den Abgott, welchen er verehrt. Nicolai 1, 99; Er ist aus keinem bessern Holz | geschnitzt als andre Knaben. W 11, 193; 10, 151 ꝛc. — a) Die Zimmer mit ihren steingeschnitzten Decken. Spielhagen Ver. 34 (vgl. Kalkschneiderei); Den holzgeschnitzten Egmont. G. 9, 160, E.'s Abbildung im Holzschnitt (s. d. und: holzgeschnitten. 27, 348), auch in Bezug auf das Hölzern-Steife: Deine [Dürer's] holzgeschnitzteste Gestalt. 31, 12 ꝛc. — b) Von schlichter und ungeschnitzter [ungefälschter ꝛc.] Beständigkeit. Schlegel Sh. 7, 180. — c) Schnitzer, s. u. — 2) s. Schnitz 3. — Zsstzg. zu 1, s. schnitzeln, z. B.: Stühle . ., zierlich ausgeschnitzt. G. 2, 158; Gotter 1, 93; Luther 5, 184a ꝛc.; Gesellen, die ich mir nach meiner Art beschnitze [zustutze]. Zelter 4, 110 ꝛc.; Er schnitzt es in allen [gw. alle] Eichen ein. Canitz 203, auch: Lauwarmes Wasser mit eingeschnitzten [hineingeschnittnen] Gurken. Kohl Südr. 1, 4 ꝛc.; Ein verschnitzt Achatchen. V. Sh. 1, 411 ꝛc.; Wenn ein Westindier seinen Neger zerschnitzt [zerfleischt]. JP. Fat. 1, 144 ꝛc.; Ein wohl zugeschnitztes Stück Kreide. G. 15, 176 ꝛc. — ≈er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der Figuren schnitzt, nam. in Holz (vgl. Bildhauer, in Stein ꝛc.): Einen Rahmen so schön, so reich als ihn der Sch. nur machen kann. L. Gal. 1, 4; Luther 8, 27b; W. Luc. 1, 10 ꝛc., vgl.: Beim Schnitzner auch Vögel [danach zu schießen] machen lassen. Schweinichen 1, 30 ꝛc., best.: Die Holzarbeiter, wo sich sowohl der gewöhnliche Tischer . . als der Bild-Sch. hervorthun. G. 31, 403; 26, 91; W. 6, 197; 8, 189 ꝛc., selten verallgemeint: Der Bild-Sch. ahmet die Natur nach durch Holz und Stein oder auch durch den Guß in Gips und allerhand Metallen. Gottsched Krit. Dichtk. 98; ferner: Figuren- oder Laub-Sch. G. 23, 291 ꝛc.; Unter den Bild-Sch–n . . Ein Karikaturen-Sch. W. 23, 115 ꝛc. — 2) bei vielen Handw. (vgl. 1): ein Messer: Sieht ihm so gleich, wie der Sch. einem Messer. SClara EfA. 1, 336; Gartenl. 195b; Sch. [der Buchdrucker]. Franke Bchdr. 18 ff., der Kamm-Macher; Sattler ꝛc.; Dein Messer, ob es auch . . ein böhmischer Sch. wäre. Rockenphil. 2, 278 ꝛc.; Schleißen-Sch. ꝛc. — 3) Fehler, Verstoß: Einen gewaltigen Sch. gegen die Schicklichkeit begangen. Gutzkow R. 3, 433; Sch. wider die Quantität. L. 8, 506; 170; Plumpe Sch. 7, 462 ꝛc., Abece- (1, 267), Donat- (JP. Fat. 1, 213), Schul- (L. 3, 355), Schulknaben- (124), Sprach- (W. 33, 364) Sch. ꝛc. — ≈erei, f., –en: das Schnitzen und die geschnitzten Figuren. Gerstäcker Äq. 1, 162; Das in reicher Holz-Sch. verzierte Geländer. Lewald Hel. 2, 131; [Varnhagen's] Papier-Sch–en mit der Schere. Gartenl. 10, 201b ꝛc.; übrtr.: Solche weitläuftige unnöthige Parol-Sch. Schuppius (Wackern. 3, 778[25]), vgl. Phrasendrechselei ꝛc. — ≈ern, intr. (haben): Schnitzer (s. d. 3) machen. Günther 530; L. 12, 211 ꝛc. — ≈ig, a.: (schwzr.) eifrig. Stalder, Gotthelf G. 167; Sch. 404 ꝛc. — ≈lich, a.: in der Weise eines Schnitzels, winzig; verstärkt: Klein-sch. Kürnberger R. 2, 205. — ≈ling: s. (Ab-)Schnitzel.

Schnóbbern (Kürnberger Am. 374; Scherr Gr. 1, 44 ꝛc.), **schnōben** (G. 14, 134), **schnōbern** (11, 50; Grabbe Hann. 17; Gutzkow R. 9, 7 ꝛc.); **schnōpern** (Ense T. 6, 96; G. 11, 191; 36, 369; Heine Tr. 140; B. 158; Prutz E. 2, 182; Mus. 2, 341 ꝛc.); **schnúppern** (Alexis H. 2, 1, 186; Grabbe Hann. 17; Grimm M. 40; 207; Gutzkow R. 7, 271; 8, 373; Heine Verm. 1, 139; ETAHoffmann Ausgw. 7, 119; Kinkel E. 204; Prutz W. 116; Scherr Pilg. 1, 52; V. 2, 135 ꝛc.): intr. (haben) und zuw. tr.: in hörbaren, raschen, kurzen Zügen die Luft in die Nase ziehn, spürend, witternd ꝛc., — zumeist von Thieren, z. B. Nagern ꝛc., bes. von Hunden; dann auch von Pers., eig. und übertr., s. schnüffeln 2; schnaubern und Schnabel, Anm. — Zsstzg. z. B.: Das Roß schnoberte den Pilgrim an. Schwab B. 1, 437; Der Hund, der . . ihn anschnupperte. Alexis H. 2, 1, 191 ꝛc. — So mußte der Hafer von der Erde aufgeschnopert werden [von den fressenden Pferden]. G. 25, 137; Daß der Kritikus in den Schillerschen Tragödien ein revolutionäres Princip aufschnoppert. Platen 5, 31 [witternd aufspürt]; Dort schnupperten ihn . . Jagdhunde auf. Gutzkow R. 9, 480. — Daß wir einander durch alle Straßen . . ausschnuppern [witternd suchen]. W. Att. 4, 1, 122 ꝛc. — Juden . . beschnoberten Menschen und Vieh, um zu erfahren, ob nicht e Handel zu machen sei. Gotthelf U. 2, 294; Der Bär beschnopert ihn. L. 1, 126; Beschnoppert. Immermann M. 2, 126; Wie die Katze den heißen Brei umschleichend beschnuppert. V. Ant. 2, 340; W. 23, 158; Der Nichts . . unbeschnuppert lässt. Tieck R. 5, 267. — Wir durchschnoberten alle Ecken. Rückert Mak. 2, 111; Durchschnoppert er die Klause. Gries Rol. 17, 43. — Um das Schloß herumschnuppern. Gutzkow R. 2, 25 ꝛc. — [Die Hunde] umschnoberten traulich ihm Lippen und Kinn. B. 82a; Tschudi Th. 313; Umschnuppern. 630; Höfer Hausbl. (60) 1, 9; Kürnberger R. 2, 146 ꝛc. — Der Bär . . schnoberte . . allenthalben umher. Musäus M. 1, 20 u. ä. m.

Schnōde: I. a. (mhd. snoede, s. nam. Schm.): verächtlich (s. d.): 1) Verachtung verdienend, werthlos, schlecht, schändlich ꝛc.: Buhlt . . nicht um sch–n Lorber | und nicht um schnödres Gold! Cham. 3, 370; 4, 126; In dieser sch–n Verirrung. G. 5, 55; 6, 157; So sch. Sünde. Schlegel Sh. 7, 58; Dies verworfne, sch. | und mißerzeugte Blut. 313; 8, 238; Ein sch–s Almosen erbettelnd. Tieck R. 2, 39; Das Sch–ste dabei ist, daß ꝛc. W. 34, 42 u. o. — a) von Pers., nicht zu verwechseln mit 2 (deßhalb oft gemieden, s. nam. L. 5, 341): Du blöder, sch–r Vernünftling. Gutzkow R. 2, 187; Sieh, Herr, wie schnöd' [verachtet ꝛc.] ich bin. Opitz 2, 46 (Klag. 1, 11); Dem sch–n Krämer, | der für Gewinn nur glüht. Weißer Rom. 50; Die Sch. [Schändliche]! W. 11, 40 ꝛc., vgl.: Wölfe nur bevölkern hier der Öde | weiten Raum, den uns bestimmt der Sch. Platen 6, 21 (hierher oder zu 2?). — b) zuw. = fatal (s. d. 2): Einen sch–n Irrthum begehen. G. 19, 194; Vom „sch–sten Pech" heimgesucht. Gutzkow Z. 4, 62; Ein schollernd sch–er Klang. Heine Rom. 198 ꝛc. — c) (veralt.) körperlich häßlich: Ihren sch–n Leib. Opitz 1, 100; Deine sch. Gestalt. Schaidenreißer 57b [13, 400] ꝛc. — d) noch mundartl., ohne Bezug auf das Verächtliche, wie schlecht (s. d. 2b) = ärmlich, niedrig, gering. Frisch; Schm. — e) Sie nahm wohl einen kühlen Wein | und goß ein sch–s Gift hinein. Stilling 1, 36, gefährlich ꝛc. (vgl. gr. δεινός). — 2) höhnische Verachtung beweisend, ausdrückend (vgl. 1a): Jemand sch. behandeln, abweisen (Tieck R. 6, 100), begegnen (G. 16, 273; W. Luc. 3, 353); Kurz und sch. antworten. Ense B. 3, 544; Sch. Worte (Hebel 3, 182), Titel (W. Att. 2, 2, 113); Von Etwas mit sch–r Wegwerfung sprechen. Mendelssohn Morg. VIII; Diesem huldreich, Jenem sch. Cham. 4, 41 ꝛc. Dichterisch personif.: Rauhe Lüfte hauchen sch. Platen 1, 170 ꝛc. — II. f.; 0: das Schnödesein, z. B. (s. I 1d): Die Gebrechlichkeit und Sch. des menschl. Lebens. SClara EfA. 1, 380 ꝛc.; daneben: Die Schnödheit [Schändlichkeit, s. I 1] der Sünden. Luther 1, 542b ꝛc.; Seine tadelnswerthe Schnödheit [s. I 2, schnödes Wesen]. Rückert Mak. 2, 162; 22 ꝛc. und bes.: Die Schnödigkeit [s. I 1, Schändlichkeit] der That. W. 10, 10; der Antwort [s. I 2] ꝛc. (veralt. auch: die Blöße, Genitalien, s. Adelung). — **Schnōdel**, m., –s; uv.: Nasenschleim ꝛc. (s. schnauden): Mit Rotz und Sch. Luther 6, 31a; Voll Rotz-Sch–s. 8, 299a ꝛc., auch: Schnudel (z. B. Murner Ul. 110), Schnuder und Ableit. Frisch; Schm.; Stalder; (Sie wischt sich das Gesicht) Hast mich [küssend] verschnudelt. LPHahn Adelsb. 59; Schnuteltuch [schmutziges]. Fischart B. 220b; Schnudler. Garg. 279b (s. Schnuderbube). — **Schnóll**≈e, f.; –n: Tünche, womit die fertigen Thonpfeifen bestrichen werden (gw. von Traganth, Wachs und Seife). — ≈er: s. Schnuller. — **Schnōpern, schnóppern**: s. schnobern. — **Schnópfen**: s. schnupfen. — **Schnóppe**, f.; –n: bei Oken eine Pflanzenzunft, Labiaten, mit vielen Gattungen.

Schnörkel: 1) m., –s; uv.; –chen, ein; ≈: Schneckenlinie (s. d., vergl. Schnirkelschnecke, Helix);

eine Verzierung nach dieser oder ähnlichen gewundnen Linien, bes. in der Bauk., zumal der gothischen (s. d.); verallgemeint oft von überladnen, geschmacklos verkünstelten Verzierungen: Die langen Sch., Striche, Züge. Börne 5, 370; 2, 229; Wie prächtig | in grünen | Feldern die Stuccatur der weißen Sch. sich ausnimmt! G. 5, 28; Den gothischen Zierrath. . . Von Sch. zu Sch. 1, 184; 31, 8; 19, 28; 41 ꝛc.; Wie jeder Sch. dort am Dom für sich | besteht und doch das Ganze zieren hilft. Grabbe Heinr. 3, 1; Er macht mit dem Fuß einen angenehmen Sch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 357; 34; Einen mit künstlichen Blumen und Sch–n überladenen Stil. W. Luc. 1, XXII; 4, 50; Die Melodie mit Sch–n verzierlichen. Att. 2, 2, 158 ꝛc., auch: Schnirkel. Blumauer 1, 177; Forster Ít. 1, 71; 111; 175; Kosegarten Rh. 3, 122; 171; Sonder Sch. . . und sonder Schnirkel. 2, 138 ꝛc.; Am Husten, Katarrh u. dgl. Schnirkeln gelegen. Luther SW. 56, 203 (vgl. Ding 4b). — Zsstzg.: Die holländischen Garten-Sch. JP. 7, 103; Krumme Hexen-Sch. Werner Lthr. 126 ꝛc.; Sprachschnirkel eines neuen Kanzelredners. L. 12, 223 ꝛc. — 2) n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: das Schnörkeln und: Geschnörkeltes (Schnörkelei). H. R. 9, 407 ꝛc.; Geschnirkel. V. 4, 48 ꝛc.; Blumen-G. G. 31, 260; Kinder-G. von einer sichern Handschrift unterscheiden. Gutzkow 3, 184. — -ei, f.; –en: Geschnörkel: Er künstelte . . mit kleinlichen Sch–en. Börne 5, 221; Fallmerayer Or. 1, 149 ꝛc. — -haft, a.: voller Schnörkel ꝛc.: Spitzbogig, sch–est. G. 12, 98; Sch–e Vergoldungen (26, 87), Spiegelrahmen (21, 179) ꝛc. — -ig, a.: schnörkelhaft: Sch–e Vignetten. Franke Buchdr. 3; Kohl A. 3, 368 ꝛc. — -n, tr., intr. (haben): 1) schnörkelhaft gestalten oder sich gestalten: Hier schnörkelt kein Gärtner | kunstmäßig am Hain. Salis 63 ꝛc.; Schwitzen am Drehbrett, wollen neue Verfassungen . . schnörgeln. FMüller F. 28 ꝛc.; Durch schnirkelndes Boskett. V. 4, 47 ꝛc. Bes. im Partic. = schnörkelhaft ꝛc.: Geschnörkelte Muschel (Freytag B. 1, 17), Giebel (G. 31, 253), Vasen (23, 304), Initialen (Gutzkow R. 4, 309) ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ausgeschnörkelte Goldeinrahmung. Stahr (Nat.-Z. 15, 338); Beschnörkelte Stutzer (Kosegarten Rh. 1, 10); Umschnörkelt geschrieben. König Jer. 3, 10 ꝛc. und bes.: So verschnörkelt die Handschrift auch ist. Auerbach Gv. 313 (Das Verschnirkelte. Ed. 40); Wie die reinen Formen durch Zierrathen überladen und verschnörkelt wurden. Böttiger Sab. 83; Mit wunderlich verschnörkelten Goldleisten. G. 20, 17 u. o.; Mit vielen Verschnörkelungen. Willkomm Hänsl. 1, 15 ꝛc. — 2) schnarren, schnarchen (s. Frisch 2, 216c; Schm. 3, 496): Die sch–den Nasenlaute. Temme Schw.M. 1, 4. — *Schnorkulánt, m., –en; –en: Freund von Schnurren (?). Cham. 6, 4. — Schnórr ꝛc.: s. Schnurr ꝛc. — Schnórzig, a.: (schwäb.) mißlaunisch. Kühne Fr. 85; Schwäb. W. 475. — Schnöte, f.; –n: bei Oken die Zunft der Laubgräser.

Schnúck, m., –(e)s; 0: das Schluchzen beim Weinen. V. Br. 1, 16. — -e, f.; –n: Art kleiner Schafe: Dürftiger Sch–n Geblök. V. 4, 186 ꝛc., so: Berg-Sch–n. Pückler Verst. 1, 109 ꝛc. und namentl.: Heid-Sch–n. Oken 7, 1340; Jahn B. 151; Platen 4, 96 ꝛc., s. Schnake, Anm., vgl.: Eine magere Heideschmacke [Druckf.?]. V. Br. 2, 182. — -en, intr. (haben): weinend schluchzen (s. d. und schnupfen). Höfer Schwan. 248; Olearius Reis. 230b; Einem weinenden Kinde Zeit lassen, um aus-zu-sch. Engel 12, 22.

Schnūd ꝛc.: s. Schnodel.

Schnüff-elēi, f.; –en: das Schnüffeln (Geschnüffel). Arndt B. 154; Vagabunden- und Demagogen-Sch. Schwegler (46) 59, s. Riecherei. — -eln (schnúffeln), intr. (haben); tr.: s. näseln: 1) durch die Nase — sprechen oder — beim Sprechen tönen. Gutzkow R. 5, 465 ꝛc., vgl. schnaufeln. — 2) schnobern (s. d.): Sie schnüffelten in jedem Fremden einen Hochverräther. Demokr. Stud. 298; Droysen A. 2, 217; Geruch, den er durch vielfaches Riechen und Sch. ausprüfte. Immermann M. 2, 105; Kein spürendes, naseweises Sch. Tieck N. 1, 153; Schnüffl' er [such er sch–d] sich | den Weg. V. Sh. 3, 255 ꝛc.; ohne Uml.: Wie mancher Mißwillige schnuffelt und wittert | um das von der Muse verliehne Gedicht. G. 3, 111; 266; 11, 120; Zelt. 3, 150; Möchte auch noch einmal schnuffeln | den Geruch. Heine Tr. 22; Kohl E. 2, 170 ꝛc.; auch: Schnuffern. Jenkens Sh. 1, 111 ꝛc.; Schnupfeln. Olearius B. 85b; 93a ꝛc. Zsstzg. z. B.: Einen an-sch.; Die Fährte auf-sch. Scherr Pilg. 1, 15; Etwas be-sch. Heine Lied. 97; V. H. 1, 320 u. o.; Er beschniffelte ein Bildchen nach dem andern. JGMüller Lind. 2, 196 ꝛc.; Diesen beschnuffelten Brei. L. 10, 176 ꝛc.; Er durchschnüffelte Alles. Höfer Leb. 42; Monatbl. 1, 538b ꝛc.; Unrath zu er-sch. Heine Reis. 4, 137; Lut. 2, 164; Etwas heraus-sch. Spielhagen Pr. 1, 290; An, in Etwas herum-sch. Tschudi Th. 138; Heine Sal. 1, 38 ꝛc.; Einem nach-sch. [-spüren]. Verm. 1, 279 ꝛc.; Umher-sch. (Immermann M. 2, 65), -schniffeln (Lichtenberg 4, 519); Einen oder Etwas um-sch. ETAHoffmann Ausgw. 7, 241; V. 2, 118 ꝛc.; Úm-sch–d fraget Oberon. Matthisson A. 8, 131 ꝛc. — -ler, m., –s; uv.: Einer, der schnüffelt, Etwas aufspürt (s. Spürhund). Arndt E. 102; Schniffler. Bahrdt 3, 174; Der Policei-Ober-Sch. Scherr Bl. 2, 273; Schönheits-Sch. Kretschmann 5, 241 ꝛc.

Schnúller, m., –s; uv.: Lutschbeutel: Am Sch. gesuckelt. W. 27, 159 v. schnullen, saugen (s. lullen, Anm.).

Schnúpf, m., –(e)s; 0: (schwzr.) Schnupftaback. (Gotthelf 5, 178; U. 2, 271) ꝛc., s. Stalder 2, 345. — -e: s. Schnupfen I 1; Schnuppe 4. — -eln: s. schnüffeln 2. — -en: I. m., –s; uv.; -: Nasenkatarrh (s. Pfnüsel): Den Sch. haben, bekommen; Mit dem Sch. behaftet sein. W. Att. 3, 1, 81; Schwärmerei steckt wie der Sch. an. W. 3, 14; In Sch. schwimmen. Lichtwer 124; Der von dem ewigen Schnuffeln einen perpetuierlichen Stock-Sch. davongetragen. Vogt Oc. 2, 237, einen stockenden, der nicht in Fluß ist ꝛc. Übertr., s. riechen 3: L. 10, 188 ꝛc., vgl.: Wenn ein Zeitalter der Geisteskatarrh, Schnupfe . . überfällt. H. Ph. 10, 243, vgl. Influenz und in Bezug auf die Form: Schnuppen. Luther 1, 52a; SW. 64, 162; Bekam ein Schnuppe. Mathesius Lthr. 184a; Die Schnuppe. Frisch; Die (Nas-)Schnaupen. ebd. und sehr häufig: Schnuppen, m., z. B. G. 7, 213; Gotter 1, 197; 290; H. Merck 2, 13; Luther 5, 303a; 8, 6b; 211b; 250a; JvMüller 13, 282; Platen 3, 169; Tieck NK. 4, 31; W. 3, 186; HB. 1, 31; Merck 2, 117; 133 ꝛc.; 95 (Mz.) ꝛc. — II. tr.; intr. (haben): 1) Etwas mit der Luft in die Nase hinaufziehn, z. B. den Nasenschleim und nam. Schnupftaback: Taback (G. 17, 38), Spaniol ꝛc. sch.; viel, stark sch.; Der Schnupfer. Haller 113 ꝛc. = Tabackschnupfer. — 2) (s. 1) mundartl.: schluchzen, s. Stalder 2, 345 (schnobseln 343), auch: schnüpfen. Gotthelf Sch. 302; 321; G. 344 ꝛc.; schnopfen. U. 1, 225 ꝛc., vgl. schnucken. — 3) Etwas schnupft Einem — in oder vor die Nase (s. d. 1r), schnupft ihm auf; verschnupft ihn, macht ihn betreten und unwillig. — 4) (s. 3) Bergb.: Die Zeche schnupft (oder schnuppt. Jablonsky 1016b), läßt in ihrer Ergiebigkeit plötzlich nach. — Zsstzg. z. B.: Āuf-: 1) [1] a) schnupfend in die Höhe ziehn, vgl. ein-sch., auch ohne Obj.: Ein paarmal a. Ruppius GG. 66. — b) schnupfend aufbrauchen (ver-sch.). — 2) [3] auch persönl.: So zürn' ich oft und schnupf bald auf. Ayrer 37b, vgl. subst. Hw.: Der Schnupfauf (s. Zsstzg. von auf) und: aufgeschnüpfig, a.: leicht zu beleidigen. Schm. (vgl. schnippisch). — Āus-: 1) [1] Die Dose a., leeren. — 2) s. ausschnucken. — Ein- [1]: Wo dieser fettige Dunst, in der Nähe eingeschnupft, den Tod nach sich gezogen. Lichtenberg 4, 527 ꝛc. — Ver-: 1) [1] a) s. auf-sch. 1b: Viel Taback, viel Geld v. — b) Er nahm in der Verlegenheit eine Prise und verschnupfte die Anspielung. Kühne Fr. 86, half sich über die Verlegenheit wegen der Anspielung durch das Tabackschnupfen weg. — c) Die den Schwefel kaum verschnupft hatte. Holtei Z. 1, 188, deren Nase den Gestank des Schwefels kaum verwunden ꝛc. — 2) Etwas, z. B. der rasche Temperaturwechsel verschnupft Einen, verursacht ihm Schnupfen (franz. enrhumer), nam. im Partic.: Ich bin verschnupft (oder schnupfig); Ob nicht ihr Geruchssinn stumpf und verschnupft sei. Heine Lut. 1, 131 ꝛc.; selten: Ich habe ihm meinen langen Degen unter die Nase gehalten, weil er verschnupft war, mit mir zu fechten. König Will. 1, 14 [nicht fechten wollte]. — 3) [3] Eine solche Beschuldigung verschnupfte mich nicht wenig. Bode Empf. 3, 112; Das verschnupft. Gotter Sch. 248; König Spiel. 165; Lewald Leb. 3, 27; Thümmel 1, 195; 5, 11; 31 u. o. — -enhaft, a.: katarrhalisch (vgl. schnupfenartig. Forster Br. 1, 834), auch: Schnupfen verursachend, verschnupfend (s. d. 2): Der sch–e Nebel. G. Zelt. 6, 195. — -ig, a.: s. verschnupfen 2: Sch. sprechen ꝛc., vgl.: Flüssig und schnaupig werden. Ryff Sp. 102b ꝛc.

Schnúpp-e, f.; –n; Schnüppchen, lein; –n-: 1) s. Schnupfen I. — 2) (s. 1, vgl. Butz 3a; c) Ösel am Docht: Wo Kerzen brennen, giebt's Sch–n. G. 3, 244; 10, 207; Daß von solchen Kerzen solche Sch. bleibt. Prutz W. 94; Im Innersten der Liebesflamme lebt | eine Art von Dacht und Sch., die sie dämpft. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; Lampen-Sch–n. G. 3, 130; Zitternde Flämmchen am trocknen Lampenschnüppchen. Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Licht-Sch. W. Luc. 1, 56 ꝛc. (vgl. 4). — 3) (s. 2) Stern-Sch. . ., Sternschuß oder Sternfall. . . Nach der rohen Volksphysik schnäuzen und putzen sich die Himmelslichter. Humboldt K. 1, 393; G. 11, 193; Stern-Sch–n sind . . kleine . . Himmelskörper . ., die . ., wenn sie in die Atmosphäre der Erde gerathen, . . glühend und sichtbar werden. . . Solch . . ein Himmelskörper . . hat seine Rolle für uns als Stern-Sch. begonnen; er wird sie als Meteorstein [s. d.] beenden. Volksz. 9, 248; Bei nähern Stern-Sch–n . ., „Leuchtkugeln". 251 ꝛc., auch ohne Bstw.: Die Sterne . . senden fahrende Sch–n ins nächtliche Dunkel. Bronner 1, 185; Zachariä 1, 147 ꝛc. und übertr.: An dem vaterländischen Himmel blieben nur wenige bedeutende Sterne, indem er die übrigen alle nur als vorüberfahrende Sch–n behandelte. G. 22, 3; Rückert Mak. 1, 133 (vgl. Meteor). — 4) (s. 2) veralt.: Putzschere (s. d.): „Lichtschnupffen" und Lichtscheren. Agricola 749. — -en, tr., intr. (haben): 1) schnupfen. — 2) die Lichtschnuppe abbrechen, das Licht putzen. — -ern: s. schnobern. — -s: s. Schnapps 1.

Schnūr, f.; -en, Schnüre; Schnürchen, lein; -, –en-: I. Schwiegertochter: Die Sch. ist wider die Schwieger. Mich. 7, 6 u. o.; Seinem Sohn und seiner Sch. Stilling 2, 9 (Schnerch. vHorn rhD. 2, 263). Zumeist in gehobner Rede, z. B. Opitz 2, 143; Talvj 2, 28; V. Ov. 2, 150 ꝛc.; Mz.: Sch–en. Denis 122; Gerhard W. 1, 61; Mathesius Pr. 20; Die Töchter und Sch–en. Schaidenreißer 13a = Flehten die Töchter und Schnür'. V. Od. 3, 451; Eidam' und Schnüre. Ov. 1, 323; 184; Il. 22, 65 (auch B. 235a). — II. 1) eig.: dünne Leine (s. d., vgl. Litze) zu versch. Behuf, s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. genügt (s. die folg. Nummern): Er zerriß die Seile, wie eine flächsene Sch. zerreißt. Richt. 16, 9; Pred. 4, 12; Banden eine gelbe Sch. daran. 2. Mos. 29, 31; Gelbe Schnürlin. 4, 15, 38 ꝛc.; Zarte Sch–en aus dem feinsten Bast gedreht. Böttiger Sab. 177; Fingen wir Albatrosse an Sch. und Angeln. Forster R. 1, 65; Löst die Sch–e [Ez.] behutsam los. Franke Kat. 43; Die Rüden an der Sch. [Leine]. Freiligrath SW. 1, 431; Eine grünseidne Sch. [vorher „Strickchen"] G. 20, 63; Eine der grünen Sch–en. 71; Mit herabhängenden Schnüren an den Beinkleidern. Hebel 3, 464; Etwas auf Sch–en reihen (vgl. 6). Kohl Pet. 1, 123; 2, 74; Lüftet mir die Schnüre, | daß mein beklemmtes Herz Raum hat zu schlagen. Schlegel Rich. III. 4, 1 (s. Schnürleib; aufschnüren ꝛc.); Mit verlorner [s. d. 3f] Sch. messen. Scheuchenstuel 216; In die [Meß-] Sch. [des Markscheiders] greifen. 108 ꝛc. — 2) (s. 1) bildl., z. B.: Ihre Sch. gehet aus in alle Lande. Ps. 19, 6 = Über den ganzen Erdkreis tönet ihre Saite (s. d. 1). Mendelssohn ꝛc.; Urkraft, Verhalt und Zweck, tief ausgegründet, | umschlingt der Anmuth leichtgeknüpfte Sch. V. 3, 224 ꝛc.; Der Weise braucht . . die Vernunft zur [Richt-] Sch. Haller 52 ꝛc., s. d. Folg. — 3) abhäng. von Präpos. in best. Verbind.: a) Pers. ꝛc. am Schnürchen haben (s. Faden 4f; Leine 1). G. 9, 372; Tieck N. 5, 13 ꝛc.; an dem Schnürle führen. Spindler St. 1, 29; Alles am Schnürchen leiten. Auerbach SchB. 299 ꝛc., vgl.: Der Alles in der Sch–e hätte. Schweinichen 3, 100 ꝛc.; ferner von Etwas, das man ohne Stocken hersagen kann: Etwas am Schnürchen haben. Kohl J. 1, 108; Vogt Köhl. 13 ꝛc.; Der lügt, als ob er's an der Sch–e hätte. Müllner 5, 308; Die Märchen . . an einem Schnürchen weg zu recitieren. G. 14, 60 ꝛc., vgl.: Eine Reihe von Vorstellungen . . war wie an der Sch. in seinem Haupte aufgezogen. Gutzkow R. 5, 102 ꝛc.; Maschinenmäßig von Sch–en Gebete abplappern. Böttiger Sab. 205 (s. 5), auch: Der gemeine Mann hat das Mannigfaltige, was ihm aufgetragen wird, gemeiniglich besser auf der Sch., es nach der Reihe zu verrichten ꝛc. Kant

Anthr. 94 ꝛc.; ugw.: Ich kann die Rede aufs Schnürchen. Immermann M. 3, 30. — b) Bis zu der Abreise mußte aus der Sch. gezehrt werden. vHorn Schmj. 81, weil Nichts verdient wird, das Kapital angreifen, auch: Von der Sch. zehren, leben, wahrscheinl. hergenommen vom Aufschnüren des Geldbeutels, vgl. frz.: délier les cordons de la bourse und Binderiemen. Ferner: Aus den Schnüren [aus Rand und Band] gehen. Nachel 7, 183. — c) in Bezug auf die innezuhaltende, durch die Meß-Sch. (s. d.) bez. Linie (vgl. d; 6; schnüren I; II 3; bestürzen ꝛc.): Bei der Sch. bleiben. Enfe Gal. 1, 59, vgl. (in anderm Bilde): Bei der Stange, ferner: Wenn ich Etwas habe auslaufen lassen, was nicht innerhalb der Sch. war. Immermann M. 1, 323, einen Streich begangen, der nicht ganz recht; Der, wenn auch nicht in die Irre, doch ein wenig jenseit der Sch. gerathen. Tieck N. 3, 114 ꝛc. und nam.: Über die Sch. hauen, z. B. G. 6, 349; L. 12, 391; Tieck 3, 65 ꝛc.; Jeden Hieb über die Sch. behofmeistern. Ruge N. 402 ꝛc.; Über die Sch. treten (Fischart B. 103b ꝛc.), trinken (Sturz 2, 410; V. H. 2, 350 ꝛc.). — d) Nach der Sch. = nach der Reihe (Luther 8, 129a; L. 13, 100 ꝛc.), nach der Richt-Sch. (s. d.), strengen Ordnung (G. 21, 199; Gutzkow R. 1, 200; Schlegel Sh. 3, 329 ꝛc.); Hier geht Alles nach Uhr und Sch. Platen 7, 300 ꝛc.; Zwingt nicht nach einer Sch., | nach einerlei Gesetz die streitende Natur. W. 25, 91 ꝛc., s. c; 4; sch.-gleich, -grade, -stracks ꝛc. — 4) etwas in grader Linie Fortgehndes, s. 3c; d und z. B. hergenommen von der Bogensehne: Er hatte klug der Straße weitem Bogen | die Sch. des Pfades vorgezogen. Nicolai 2, 15; So spann ich zwischen Deutschlands beiden Enden | . . von Scharen eine Sch. 8, 188 ꝛc. und nam. von der Linie (s. d. 6) eines Geschlechts (vergl. 5). Luther 1, 120b; 8, 128a; 129b; Frauen-Sch. [weibl. Linie]. 126a; Eine Linien oder Sch–en gezogen und geführt von Adam bis auf Jakob. SW. 35, 3 ꝛc. — 5) etwas auf einer Sch. Aufgereihtes (s. 3a ꝛc.): Schnüre Perlen (s. b. 1e); Sch–en von aufgereihten Menschenzähnen. Forster R. 1, 165; Sch–en Schlangenaugen. Musäus M. 1, 8; Die Sch. glanzheller Juwelen. V. Ov. 2, 172 ꝛc. — 6) etwas mit der Sch. Einem Zugemeßnes, z. B. bibl. 5. Mos. 32, 9; Jos. 17, 5; 19, 9 ꝛc., nam. auch: Bergb.: ein Lehn von 7 Lachtern (vgl. schnüren 1a). — 7) zuw. etwas Sch.-Ähnliches, z. B. = Fühlhorn. Campe, s. nam. Blasen-, Nabel-Sch. — 8) Pferd.: Art schleichendes Fieber. (?) Adelung. — 9) Ziegel.: (s. 5) eine Reihe zu brennender Ziegel ꝛc.

Anm. In Bed. I ahd. snur(a), vgl. lat. nurus, gr. νυός; II ahd. snôr, snuor, mhd. snuor, russ. снурь (vgl. gr. νεῦρον, lat. nervus, Senne), dazu schnüren, ahd. snuorjan, mhd. snüeren ꝛc. Für II Nbnf. Schnure (s. o.); Zäckchen . . mit Hilfe der Schnurren passend. Mügge Silt 1, 56 ꝛc., vergl. schnarren 1; Schnirre ꝛc.

Zssg. zu II, vgl. die von Litze, Band, Leine ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Achsel-: Gallonierten Bedienten mit reichen Achselschnüren. Gutzkow R. 8, 58. — Angel-: Fischart B. 27b ꝛc., s. Fisch-, Nacht-Sch. — Blasen- [7]: B., Harn-Sch. oder -Strang, Urachus, ein häutiger Strang der Harnblase. — Blei-: (s. Loth 3a) Am. 7, 7; Luther SW. 26, 35 ꝛc. — Blumen- [5]: Zschokke 1, 195 ꝛc., nam. = Feston (Laub-, Frucht-Sch.). — Dukaten-: D–en um den . . Hals. Gerhard W. 1, 31. — Fang(e)-: (s. Lasso) Rückert Rost. 1b; 2a ꝛc. — Fisch-: (s. Angel-Sch.) Wackern. 4, 1297[35]. — Frauen- [4]. — Frucht-: (s. Blumen-Sch.) Böttiger Sab. 226; Sulzer 2, 272 ꝛc.; übertr.: Das Dorf, dessen Ringmauer eine F. von Kirschbäumen war. JP. 7, 245. — Garten-: Gartenleine. — Granaten- [5]: Auerbach D. 1, 66. — Gummi-: aus elastischem Gummi (Kautschuk). — Haar-: 1) aus Haaren, vgl. Haarseil ꝛc. — 2) im Haar (vgl. Hals-, Perlen-Sch.). — Hals- [5]: um den Hals: H. von . . Zahlperlen. W. Luc. 3, 290. — Harn-: Blasen-Sch. — Harnisch-: s. Harnisch 3. — Husaren-: z. B. wie sie auf der Husarenuniform gw. sind. Ewald 1, 209. — Hut-: am Hut. Moscherosch Gf. 2, 700. — Kegel-: s. Kegelstuhl. — Klafter-: s. Meß-Sch. — Korallen- [5]: Zwei K–en. Polko MN. 206. — Leitungs-: z. B. für Elektricität. Thümmel 8, 169. — Mantel-: zur Befestigung eines Mantels. — Meß-: zum Messen (z. B. Klafter-Sch. ꝛc.). Hes. 47, 3; Jes. 34, 11 ꝛc. (vgl. Gesenius s. v. קַו). — Nabel- [7]: (s. Nabel 1) Luther 8, 22a; Sch. 130b ꝛc.; bildl.: Das Gewissen, unsre N. an einer hohen Mutter ꝛc. Nahel 2, 534. — Nacht-: s. Nacht-Angel und nam. Bronner 1, 110. — Peitschen-: Schwegler (46) 280, vgl. Treib-Sch. — Perlen- [5]: Ihre Haare, mit P–en durchwunden. W. 27, 269 ꝛc.; übertr.: Perlenschnüre von getrockneten Schnitzeln. Bettine 1, 21. — Platt-: Ggst. Rund-Sch. (vgl. Plattlitze). Bucher (Nat.-Z. 15, 9). — Rahm-: am Rahm der Seidenweber (Schwanz-Sch. bei den Sammtwebern). — Reb-: (s. II. Reif, Anm.) Bindfaden. — Richt-: zur Best. der graden Richtung. Hiob 38, 5 ꝛc.; Ein krummes Richtscheit und schlimme R. Fischart B. 70b; Ordnete scharf nach der R. V. Od. 21, 44 ꝛc.; oft übertr. (s. Norm 1): Jes. 28, 17; Erhebung zu den ewigen R–en des reinen Willens. LDiefenbach R. 1, 263; Zur R. dienen. G. 26, 309 ꝛc. — Rollen-: (s. Rolle 1a) Beide R–en. Rohlwes Th. 4, 590. — Röthel-: die, mit Röthel bestrichen, durch Aufschnellen die Richtung bez., z. B. fürs Beschlagen des Holzes. — Rund-: s. Platt-Sch. — Schlag-: Schnur oder Saite des Fachbogens. — Schraub(en)-: 1) schraubenförmig gewunden. — 2) Art schmaler halbseidner Bänder. Möser Ph. 1, 222. — Schwanz-: s. Rahm-Sch. — Schweiß-: die Entfernung bestimmend, für die die Verfolgung angeschweißten Wilds auf fremdem Gebiet erlaubt ist. — Senkel-: 1) Schnürband. — 2) Blei-Sch. — Spiel-: z. B. [5] von Rosenkränzen zum Spielen. Schmarda 1, 12. — Treib-: Peitschenschmicke. Auerbach B. 174; „Zwick-Sch." — Uhr-: die Taschenuhr festzuhalten. — Wickel-: (s. Wickelband) Die W–en. G. Stein 1, 185; Windel-Sch. — Woll-: zum Wolle-Schnüren. — Zauber-: magische, z. B. W. 22, 129. — Zeug-: am Fachbogen der Hutmacher. — Zimmer-: Meß-Sch. der Zimmerer. Jach. 1, 16. — Zwick-: Treib-Sch.

Geschnür, n., -(e)s; 0: das Schnüren, z. B.: Von Fischbein und engem G. war keine Spur. Gutzkow R. 7, 128. — Schnür-e: s. Schnur 2. — -en: s. schnüren I 2.

Schnüren: I. intr. (haben): 1) Bergb.: Zwei Zechen sch. [grenzen] mit einander, s. Schnur 6; Meßschnur. — 2) weidm.: Sch.: die Tritte schnurgerade hinter einander setzen, von Wolf, Luchs, Fuchs. Laube Br. 287; Döbel 1, 34b; 35b; 39b (auch „traben"); bei Adelung schnuren. Zssg. (mit sein), s. traben, z. B.: Ab-, davon-, fort-, weg-sch. ꝛc. und refl.: Im Zickzack schnürte er sich, wie der Fuchs, der dem Hühnerstalle eine späte Visite zu machen gedenkt, dem Hofraum zu. Spindler St. 1, 42. — II. tr., zuw. ohne Obj., zuw. refl.: 1) mit (oder wie mit) um- oder durchgeschlungner Schnur binden, z. B.: Einen Riemen (s. d. und z. B. Schmachtriemen) um Etwas, — Dies mit dem Riemen sch.; der Riemen schnürt es; Etwas fest, fester, loser sch.; Die Beinkleider mit Schnallen (s. d. 4) weiter und enger sch.; Etwas an, auf, in Etwas sch. und (s. binden 3f): es aus demselben sch., z. B.: Ein Kind in Windeln — aus den Windeln sch.; Die Glieder in Erz (Sch. 452a), das Erz an den Schaft (G. 10, 279), den Vorstecker vor die Brust (Gartenl. 10, 626a) sch. ꝛc.; Den Bündel (s. d. 1), Ranzen (s. d. I 1) sch., zum Abzug; Die Zofe schnürt eine Dame (auch ohne Obj. Blumauer 1, 144), die Dame schnürt sich (s. Schnür-Brust, -Leib); Ein geschnürtes Fräulein, danach übertr.: Geschnürte Schreibart, steif, gezwungen, ohne freie Bewegung ꝛc.; Einen folternd sch., mit vollen Banden (s. Band II 8) sch., wobei die Schnüre um die Arme gelegt und fest angezogen wurden, daß sie tief einschnitten, vergl. noch — in Bezug auf zu fest angezogne Kleidungsstücke: Der Band, Gurt, Gürtel, das Halstuch schnürt (mich) ꝛc.; Der Henker schnürt Einem einen Strick um den Hals, schnürt seinen Hals mit dem Strick [zu]; Jahrelang wird der Todesengel an deiner Kehle sch. Gutzkow 11, 121; Einen Strick . ., | der einen Schelmen mehr zu andern Schelmen schnürt. Michaelis 36 ꝛc.; Etwas, z. B. Angst schnürt Einem die Kehle; Die Trostlosigkeit schnürt Einen, daß er kaum ein Wort hervorbringen kann. Gotthelf Sch. 291; Er sprach mit angstgeschnürter Kehle. Cham. 3, 279 ꝛc.; Die Hülse eines Feuerwerks sch. (be-, zusammen-sch.), vgl. würgen. Wir fügen dem Vorstehnden nur wenige Belege hinzu: Gegliedert schnürten goldne Riemen schleifenhaft. G. 10, 298; Ich möchte dieses Buch wohl gern zusammenschürzen, | daß es den andern wäre gleich geschnürt [zusammengedrängt auf gleichen Umfang]. 4, 96; Wüßt ich nur zu schreiben, ein Buch zu sch. [in die gehörige Form zu bringen]. 29, 301; Diesen Unhold so zu sch., daß er [wie Proteus] in seine Urgestalt sich zurück habe winden müssen. FHJacobi's Br. 2, 102; Als des Geschickes dunkle Hand, | was sie vor eurem Auge schnürte, | vor eurem Aug nicht aus einander band. Sch. 24a; Du nahst [der Schlange] und gählings schnürt dich der tödtliche Wirbel. 173b; So geschnürt ist Jenem Hand und Fuß, | daß ohne Ruck er stille halten muß. Streckfuß Rol. 15, 55; Da, wo der Helm sich an den Kragen schnürt. W. 1, . . ꝛc. — a) s. binden 6a (vgl. 5). — b) meton.: Ein Thier sch., durch Abbinden (Ab-Sch.) der Hoden kastrieren (s. d.). — 2) zuw.: mit Schnüren versehn, be-, ver-sch., z. B. (vgl. 1): Der rothe Latz erhebt den gewölbten Busen, | schön geschnürt. G. 5, 47 ꝛc.; Eine Wage, die Wagschalen sch. ꝛc. — 3) mit der Röthelschnur (s. d.) zeichnen; mit der (Richt-, Meß-) Schnur bezeichnen, messen ꝛc. — 4) auf eine Schnur reihen: Tabacksblätter sch.; nam.: Perlen sch., auch ohne Obj. Olearius Reis. 88a. — 5) Einen sch., schnellen, prellen (vgl. 1a). — Zssg. s. I 2; ohne Bem. zu II 1, leicht zu mehren und zu verstehn nach denen von binden, schnallen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [I 2]. — 2) Angeschnürtes lösen: Den Mantelsack a. — 3) durch — oder wie durch — Schnüren ablösen, trennen: Warzen ꝛc. a.; Der Kopf ist deutlich vom Leibe abgeschnürt. Tschudi Th. 495; Sich a. 494 ꝛc. — 3) [3] Krünitz 6, 629; Die Perspektive bestimmen, die Umrisse a. G. 16, 192. — An-: Bei straffem A. [der Schnur]. V. Ant. 1, 280; Den Harnisch; Einen (an die Folter) a. ꝛc. — Auf-: 1) Den Pferden liegen schon die Sattel aufgeschnürt. Nicolai 8, 54 ꝛc.; Einen a., aufhängen (an den Galgen). Garzoni 752a; Opitz 2, 60 (Klog. 5, 12) ꝛc. — 2) etwas Zugeschnürtes öffnen: Sein Bündel (Cham. 4, 237), seinen Zwerchsack (W. 1, 109), den Gürtel (15, 112), das Band (König Fam. 1, 144), die Schnürbrust und so auch: ein Frauenzimmer (B. 23a; Schwab B. 1, 71 ꝛc.) a., aus-, ent-sch. — 3) [4]. — Aus-: Ggst. ein-sch. (s. d. und auf-sch. 2). — Be- [2]: Den beschnürten grünen Rock. Keller gS. 3, 174 (s. Schnurrock); Bunt- (Weichmann 3, 144), gold- (Schütze Hamb. 530) beschnürt; Die Hülse eines Feuerwerks b. (s. würgen). — Durch-: mit oder wie mit einer Schnur durchziehn: Schon sein erster Periode ist mit einem sechsfachen „Und" durchschnüret. H. — Ein-: Den Busen (Thümmel 3, 46), ein Frauenzimmer (Wall Stammb. 33) e.; Den Geist in spanische Stiefel (G. 11, 77), in die alten Kinderwindeln (Schlegel Mißb. 7); das Staatswesen in die Fesseln einer oligarchischen Tyrannei (Scherr Bl. 1, 170) e.; Etwas schnürt Einem die Brust (Raupach Jf. 71), das Herz (G. 9, 197) ein ꝛc. — Ent-: auf-sch. 2: So oft sie sich entschnüret. Daumer 1, 210; Bis er [der Schlafende] das Augenband entschnürte. Rückert Mak. 2, 144 ꝛc. — I. Über-: Ein Band, einen Riemen ü. — II. Über-: 1) (s. I) Mit einem Band ꝛc. ü. — 2) [3] mit der Schnur überschlagend messen: Ein Faß ü. [visieren]. — Um-: schnürend umschlingen ꝛc.: Stiefel um-sch. die Füße. Mügge Norw. 1, 21 ꝛc.; Mit Stricken umschnürt. Karmarsch 1, 116 ꝛc.; Die Europa u–de Riesenschlange. Börne 3, 319; Meißner Gd. 148 ꝛc.; Sah sich so eng von Noth und Sorgen umschnürt. Kinkel Jb. 1, 174; Kinkel 332 ꝛc. — Ver-: 1) [2] mit Schnur besetzen. Hackländer St. 1, 103; Vischer Ästh. 2, 225. — 2) schnürend verschließen: Einem den Steiß v. [zu-sch.]. B. 27b; Den Busen v. Blumauer 1, 277. — 3) durch den Zwang des Schnürens verderben ꝛc.: Alles verschnürt. Enfe T. 4, 13. — 4) ab-sch.: Einem den Kropf v. Campe. — 5) [3] mit der Schnur vermessen, markscheiderisch. — Vor- [3]: mit der Richtschnur vorzeichnen, — auch übertr. Stalder. — Zu-: 1) [I 2]. — 2) Den Sack (W. 2, 141); die Hände — auf dem Rücken — (Platen 4, 266; Sch. 29a); Einem den Hals (W. 9, 111) z.; Die Kehle (G. 22, 4), der Hals (Ewald Ab. 105) ist Einem wie zugeschnürt; Etwas schnürt Einem den Hals (W. 1, 390 ꝛc.), die Kehle (Leb. 3, 42), das Innre (G. 11, 152), die freie Seele (Sch. 664a) zu ꝛc.; In dem Betragen etwas Zugeschnürtes [Verschlossenes]. Steffens Erl. 6, 96 ꝛc. — Zurück-: z. B.: Einem

die Hände z. [auf den Rücken zu-sch.]. Lenau Sav. 215. — **Zusámmen-**: Ein Packet z. Thümmel 7, 81 ꝛc.; Ein Mädchen zu einem eiteln Kammerpüppchen z. Lichtenberg 3, 342 ꝛc.; Drückt die Schlange das Kind, schnürt es zusammen. Forster Jt. 2, 39; G. 26, 15; 30, 309 ꝛc.; Etwas schnürt Einem das Herz (Ense Gal. 1, 109; Lewald Ferd. 1, 76 ꝛc.), die Seele (Platen 4, 248 ꝛc.), schnürt und preßt ihn (G. 16, 297) zusammen. — **Schnúrf**: s. schnarchen, Anm.; schnurren. — **Schnürig**, a.: z. B.: Roth-sch. [mit rother Schnur]. Jahn M. XIV ꝛc., auch: schnürig. — **Schnúrpfen**: s. schnarpen.

Schnúrr, interj.: Bez. dumpfen Schnarrens, z. B. von der schnurrenden Spule. Grimm M. 188. — **-āli-en**, pl.: Schnurrpfeifereien (vgl. Schmieralien ꝛc.). Immermann M. 3, 329. — **-ánt**, m., –en; –en: (verächtl.) umherziehnder Musikant (s. ahd. snurrinc, Possenreißer, mhd. snuren, Possen reißen, vgl. dazu: Schnurre 5b; schnurren 2). Schm.; Auerbach SchB. 83; Vom Sch–en auf der Gasse bis zum Hofkapellmeister. Hackländer Tag. 1, 59; 27; Hebel 8, 188; Bänkelsänger oder Sch. V. Ant. 1, 49 ꝛc.; Schnorrant. Kinkel E. 132, vergl. Schnorkulant. — **-bart(h)ēi**, f.; –(e)n: bursch.: „Burschenschaft". Voßmann, doch schon (in welchem Sinn?): Erstiegne Sch–n. Zachariä 1, 35. — **-e**: I. m., –n; –n; –n-: bursch.: (verächtl.) Nachtwächter (s. II 4), Häscher, Pedell. Immermann Card. 101; Scherr Pr. 144; Zachariä 1, 4 ꝛc.; Der König verläßt sich auf seinen Ober-Sch–n Wellington. Heine Reis. 4, 276 ꝛc. — II. f.; –n; –n-: 1) s. Schnur, Anm. — 2) Schnauze (s. Schm.; Brem. W. ꝛc.) und —: Schnauz bei Thieren, die Borstenhaare ums Maul, z. B. des Hunds (Körner Sch. 10, 78), der Katze (Platen 3, 80) ꝛc., vgl.: Unter den dicken stark beschnurrten Lippen. Panorama 304b (Giebel) ꝛc. — 3) ein eingeschnurrtes (s. d.) altes Weib: Die alte Sch., die Äbtissin. Sch. 117b ꝛc. — 4) ein schnurrendes Ding (vgl. Schnarre), z. B. Hohlkreisel (Frisch), schnurrendes Spinnrad (Adelung) und nam. = Knarre (s. d., vgl. Raspel 2): Den Tönen . . des Kuhhorns und der Nachtwächter-Sch. Kl. Gramm. 85 ꝛc. (dazu wohl I). — 5) Posse: a) verächtlich = Krimskrams, albernes Zeug ꝛc.: Ihre alten Sch–n und Faxen. Immermann M. 1, 261; 336; Die Sch., welche Sie Wissenschaft heißen. Möser Ph. 1, 8; Mit welcher neuen Sch. kömmst du mich zu plagen? Nicolai 8, 221; Religion und dergl. Sch–n, die uns thätige Menschen Nichts angehn. Tieck A. 1, 132 ꝛc., vgl. (s. 3) Sch. = altes Gerümpel. Adelung ꝛc. — b) (s. Schnurrant ꝛc., doch auch Schnake 2 und nam. Grille 2 ꝛc.) possenhafte, Lachen erregende Einfälle, Geschichtchen (Anekdoten) ꝛc.: Die bekannte Sch.: „Garstig, Herr Gevatter, grundhäßlich, aber doch — angenehm". B. 134b; Späße und Sch–n. Ense T. 2, 23; Keine Sch. und Posse gestatten. Gervinus Lit. 5, 23; Seine drolligen Sch–n. Sh. 1, 96; G. 21, 117; Sch. 6, 298; Daß du so voller Sch–n, Brummkäfer und Schmetterlinge steckst. Gutzkow R. 3, 148; Langbein 1, 262; Ein launiger Schriftsteller, der . . Sch–n spinnend, einhergeht. Laube Br. 57; Die Sch. fuhr mir nur so heraus. L. 1, 562; Mit einer theatral'schen Sch. 2, 301; Voller boshafter Sch–n. 7, 79; 89; Witzige Sch. 8, 455; Ernsthafte Absicht, die diese Sch. haben soll. 12, 486; 504; Die Grillen. . Die Sch–n e contrario | sind kleine muntre Harlekinen, | . . Eine summt ihm um das Ohr ꝛc. JDMichaelis 64 ff.; Keinen einzigen wahrhaft witzigen Einfall, kaum eine erträgliche Sch. Niebuhr Nachg. 297; Sch–n, Schnaken [s. d. 2] und Charakterzüge. JP. 1, 118 u. o. — **-en**, intr. (s. flammen, flattern, Anm.): 1) den mit schnurr (s. d., vergl. schnarren) bez. Ton hören lassen (zuw. mit Obj.) u. —: mit solchem Ton sich bewegen (wo, bei hervortretender Ortsveränderung — s. nam. c — sein als Hilfszeitw. gilt): a) mit leblosem Subj., z. B.: Gespannte Schnüre, Saiten, Sehnen, zitternde Bogen (Forster Sak. 47), (gezognes) Seil (G. 14, 144; Heine Reis. 1, 119), Postwagen (Börne 2, 85), Raketen (Gutzkow R. 9, 492), Dudelsäcke (Z. 9, 297), Sägen (Immermann M. 2, 80), geborstne Glocken (Zelter 3, 265), Schiffskiele (143), Spindeln (Forster Jt. 1, 158; Sch. 78a), (Spinn- ꝛc.) Räder (B. 29b; G. 19, 42 ꝛc.); Maschinen ꝛc. (Heine B. 80), Fabriken (Immermann M. 1, 56) sch. ꝛc.; Das alte Uhrwerk im Thurm schnurrte und surrte [s. d.]. Auerbach D. 4, 233; So schnurrte die Arbeit wieder in allen Werkstätten. Freytag B. 2, 292; Es schnurrt [dreht sich schnell ꝛc.] mein Tagebuch | am Bratenwender. G. 3, 79; Fingen ihre Gedankenräder sozusagen zu sch. an. Gutzkow R. 5, 495; Der Brummbaß schnurrt den Takt dazu. Roquette W. 68 ꝛc. — b) von der Stimme belebter Wesen: α) bloß in Bezug auf den Klang (s. a): Die Worte . . bekamen durch . . die Resonanz etwas Sch–des. . . Das Schnarren der Stimmen. Gutzkow R. 6, 287; Er schnurrte dabei, wie wenn seine Sprachwerkzeuge an einer innern Rolle abliefen. 5, 43; Schnurr du und noch ein Spinnrad [s. d.]. 8, 34; Einige Paternoster durch die Nase sch–d. Heine Reis. 3, 314 ꝛc. s. 2. — β) als Ausdruck innern Wohlbehagens, von „spinnenden" (s. d. u. a) Katzen. Oken 7, 1582; JP. 1, 16; Reithard 365 ꝛc.; Meine Seele schnurrt vor Freude wie eine Katz, der man die Haare strählt. Freytag DW. 37 ꝛc. — γ) wie brummen (s. d. 3, vergl. knurren 2 ꝛc.) als Ausdruck des Unwillens, gereizter Stimmung, übler Laune ꝛc.: „Nein!" . . schnurrte hässig die Stubenmagd. Gotthelf Sch. 4; Darauf gab mir Ajax keine Antwort, lief sch–d unter den Haufen der andern Seelen. Schaidenreißer 49b [11, 563]; Der Tiger . ., grimmig sch–d. Sch. 70b ꝛc., oft verbunden: Purren (s. d. 1a) und sch.; Sch. und murren. Luther SW. 35, 138; 61, 187 ꝛc. (auch vom Hund Waldis Ps. 59, 6 ꝛc.). — δ) veralt.: Pochen (s. d. 2a; d) und sch. (schnorren). — c) von dem Ton des raschen Flugs (u. verallgemeint — s. nam. Zsstzg. — rascher Fortbewegung überh.): Dem eine Bremse vor der Nase schnurrt. G. 23, 193; Zaunkönig mit seiner Armee . . schnurrte. Grimm M. 248; Ein sch–der Schillebold. Jahn M. 154; Die Zahnmeise mit sch–dem Flug fast wie ein Spinnrad. Oken 7, 247; Tschudi Th. 81; Der Schröter schnurrt . . in die Luft. Zachariä 1, 152 ꝛc.; Ich lasse den Wind fein sch. [sausen], woher und wohin es ihm beliebt. FMüller 1, 314 ꝛc.; Mir schnurrt eine Grille (s. d. 2) im Oberhaus. Mörike R. 484 ꝛc. Dazu bei Oken 5, 1369: Die eig. Schwärmer [Abendfalter] oder Schnurrer ꝛc. — 2) intr. (haben), tr.: betteln, — urspr. wohl (s. Schnurrant) von vagierenden (s. 1c u. II. umsch.) Pers., die als Bierfiedler oder mit sonstigen Schnurrpfeifereien Gaben heischen; dann verallgemeint (vgl. 1bα und geilen, Anm.), auch: Dergleichen Volk schnorrt das ganze Jahr im Land herum. G. 34, 5; bes. jüd.: Schnorren gehen. Kompert Pfl. 2, 55; Der auf Kollekte hier durch geschnorrt ist. Kürnberger R. 1, 228; Zusammengebettelt und erschnurrt. Schm. 3, 494; Einem Etwas ab-, Einen an-, Etwas zusammen-sch. ꝛc. (s. betteln Zsstzg.); dazu: Schnurrer oder Schnorrer. Gutzkow Z. 3, 337; Kompert Pfl. 1, 9; 162; Du Schnorrerin! RGsch. 1, 234 ꝛc. — 3) intr. (sein): Ein-, zusammen-sch. (s. d.), schrumpfen, s. Schm. — Zsstzg. unbez. zu 1, wie bei allen ähnl. Tonw. (s. bellen), z. B.: **Áb-**: 1) Sie hatte kaum ihr drittes Vaterunser abgeschnurrt. Arnim 3; Auerbach SchB. 87; Er ließ seine Empfindungen ohne Mäßigung a. G. 21, 204; Dieser Mensch ist eine Uhr. Im Gefühl seiner Pflicht einmal aufgezogen, schnurrt er sich . . Minute und Minute ab. Gutzkow R. 1, 297; Keller gH. 4, 130; Scherr Sch. 1, 13 ꝛc. — 2) Einen a. [s. 1bγ], ihn kurz abfertigend (an-sch–d) ablaufen lassen. V. Sh. 2, 333; 3, 373 ꝛc. — 3) [2]. — **Án-**: 1) Ein Käfer (Arnim 1, 178), Kater (Reithard 223) schnurrt Einen an ꝛc. und nam.: Einen (über eine Dummheit ꝛc.) a., anschnauzen. Blumauer 2, 128; Gotthelf Sch. 201; LPHahn Hohn 79; 80; 82 ꝛc. — 2) [2]. — **Āuf-**: Das stille A. seiner Gedanken. Gutzkow R. 5, 49; Als eine Rollenthür in der Tapete aufschnurrte [schnell aufging]. Z. 2, 159; A. [auffahren] wie ein Stacheligel. 4, 68 ꝛc. — **Āus-**: Wie eine Spindel, die ihren Trill ausschnurrt. Bl. 1, 93. — **Be-**: 1) s. beknurren. — 2) s. Schnurre II 2. — **Davón-** [1c]: Gartenl. 9, 231b; Rollenhagen Fr. 660 ꝛc. — **Dúrch-**: z. B. [2]. — **Ein-**: nam. [3]: Eingeschnurrte Mütterchen. Sch. 120b (s. Schnurre 3), daneben: Trauben, die in der Hitz einschnurfen. Hohberg 1, 351; Wie ein Hutzel eingeschnorrt. Ayrer 25a. — **Empōr-**: Schnurrt das Todtenseil empor. Sch. 2a. — **Er-**: nam. [2]. — **Fórt-**: 1) (haben): schnurrend forttönen. Mörike R. 358. — 2) (sein) schnurrend fortfliegen ꝛc. Grimm M. 54. — **Hēr-** ꝛc.: Indem sie [das Tamburin schlagend] auf dem Felle schnell hin- und herschnurrte. G. 17, 55; Wir . . schnurren so hin wie die Käfer. Gutzkow R. 8, 14; Ein Gebet her-sch. ꝛc.; Den Teufel, der . . durchs Fenster . . hereinschnurrt [fliegt ꝛc.]. Stahr Par. 1, 228; Der [Vogel] schnurrt heraus. W. 12, 77 ꝛc. — **Über-**: z. B.: Ihr Knurren überschnurr' ich [1bγ]. V. Sh. 3, 440, überbiete ich ꝛc. — I. **Úm-**: z. B.: Die mich u–den Käfer [1c]. — II. **Úm-**: vgl. 1 u. s. [2]: sich umhertreiben: Auf der Gaß umsch. HSachs (Wackern. 2, 62^{24}). — **Umhēr-** [2]: Gartenl. 9, 232a. — **Vorbēi-** [1c]: Oken 5, 1489, vergl.: Sagte kurz und schnauzig! Kannitverstan und schnurrte vorüber. Hebel 3, 50. — **Zusámmen-**: z. B.: 1) [2]. — 2) [3] Zusammengeschnurrt wie eine Backpflaume. Immermann M. 3, 12; Hackländer KrFr. 1, 257; Sch. 109a; Vogt Oc. 2, 119 ꝛc., vergl.: Fasten, daß ihnen der Hals wie eine Saiten auf einer Baßgeigen zusammenschnurft. Wackern. 3, 907^{8}; 912^{14} (SClara) ꝛc. — **-ig**, a.: (s. Schnurre 5b): possierlich, drollig (s. d.), sonderbar: Ein Märchen gar sch. B. 66a; Eine sch–e Kröte. L. 1, 412; Die drolligste Laune, der sch–ste Witz, die schalkischste Satire. 7, 125; Die Schnake ist sch. genug. 6, 267 ꝛc.; Von solchen Sch–keiten eine kleine Sammlung. Arndt E. 195; 28, 127; V. Sh. 3, 326 ꝛc. — **-sam**, a.: schnurrig (selten). Goltz 3, 19. — **Schnūt**: s. Schnauze 1b.

Schōb: s. Schaub, Anm. — **-en**, m., -s; uv.: 1) Jacke. Auerbach D. 4, 81, s. Jobbe, Anm.; Schaube 2. — 2) s. Schoppen I 1. — **-er**, m., –s; uv., Schöber, Schöberchen, lein; -: 1) (s. Schaub, Anm. u. Schoch) Landw.: aufgeschichteter Haufe Heu (Platen 4, 115; V. 2, 166; W. 31, 96 ꝛc.), Stroh (Hölty 32), Getreide, Korn (Krünitz 9, 609; V. 3, 137, s. II. Fehm); verallgemeint, z. B. G. 23, 126. Als Maß: Sch. = 60 Bündel; Schöberlein = $^1/_6$ Sch. Schm. 3, 314. Zsstzg. z. B.: Brech-Sch. = Wetterhaufen (s. d.). Krünitz 23, 159; Getreide-Sch. Frese Bed. 1, 18; Ein Grummet-Sch. alter Fräulein. JP. 1, 46 (s. Grummet); Heu-Sch. Auerbach Let. 1, 302 ꝛc.; Die Hand . ., | die den Weizen-Sch. deckt, | die den Roggen-Sch. häuft. Freiligrath SW. 6, 327 ꝛc. — 2) Salzw.: Fege-Sch., kleine Pfannen, die vor dem Körnen des Salzes in die Siedepfannen zur Aufnahme des Schlamms gesetzt werden. — **-erling**, **Schöberling**, m., –(e)s; –e: ein eßbarer Pilz, Eichhase. — **-ern**, tr.: in Schober (s. d. 1) setzen: Geschobertes Grummet (V. 2, 116), Heu (Ov. 1, 345) ꝛc.; Wenn die Haare einem Heuschober gleich sind, welchen der Sturmwind geschobert hat. SClara EfA. 1, 482, auch schöbern, schubern, schübern. Schm.; Auf-sch.

Schóch: 1) interj.: Empfindungsw. beim Gefühl des Frosts (und der Hitze). Schwäb. W.; Brant R. 82^{59} u. Anm. — 2) m., –(e)s; –e: Haufe, auch: Ein ganz Ge-Sch. [Narren] (n.). Franck Last. F. 2a ꝛc., (s. Schock), nam.: Heuschober. Auerbach D. 1, 192; Schwäb. W.; Der Schochen. Schm.; Stalder, dazu: schoch(n)en, schöcheln, tr.: schobern.

I. * **Schóck**: m., –s; –s: Chok. Freiligrath SW. 5, 267.

II. **Schóck**, n. (m.), –(e)s; –e, uv. (s. Fuß 4 ꝛc.); -: 1) (s. Schoch 2) Haufen, z. B. (wenn nicht als Verallgemeinrung von 2, wie z. B. hundert ꝛc. = viel, vgl.: Ganze Schöcke Speisen zu sich nehmen. Stalder 2, 352 s. v. schübeln): Sie hat ein ganzes Sch. [Kinder]. Beck Arm. 245; Große Männer in ganzen Sch–en. Kinkel 393; Er hat mir manchen Sch. Dukaten zufließen lassen. Klinger Seid. 25 (s. 2b Wurf; ahd. scoc, vgl. Schaukel, Anm.; I. und Schm.); Der lärmt ja wie ein Sch. Gespenster. Reithard 38 ꝛc.; in Flüchen ꝛc.: Ein Sch. Donnerwetter! König Jer. 3, 244; Sch. tausend [s. d.]! L. 1, 222 ꝛc. — 2) (s. 1) als Maß, wechselnd nach Zeit, Ort, Verhältnissen, meist = $^1/_2$ Großhundert (s. d.) = vier Mandel (s. d. 2) = 60: Etwas nach Sch–en zählen, verkaufen ꝛc.; Zwei Sch. Nüsse, Käse, Garben (s. Schober) ꝛc., in einigen Gegenden: Ge-Sch. König Kl. 1, 103; 3, 18 ꝛc.; Ein [s. d. II, Anm. 1e] Schocker 30. Göckingk 3, 53 ꝛc.; scherzh.: Verstand? Was gilt davon das Sch.? W. 12, 32. — a) Forstw.: (vgl. Malter 3): Haufe von (gw. 60) Reisbündeln ꝛc.: Lange Sch–e. Döbel 3, 42b. — b) von Geld, nam. = Sch. Groschen: Ein altes Sch. thut nach unsrer Münze $6^1/_2$ Schillinge. Rabner 4, 225; Ein neues Sch. Lichtwer 87 ꝛc., auch nach den verschiedenen Groschen, z. B.: Kreuz-, Schmal-,

Schwert-, Silber-Sch. ꝛc. — c) nach Sch–en (b) veranschlagte Grundsteuer. Canitz 256 (s. Schoß 3), dazu: Be-, verschocken, vgl. be-, versteuern. — 3) weidm.: die Ringe an den Hörnern des Steinbocks. — -en, tr., intr. (haben): 1) (vgl. mandeln 2—4): a) schockweis zählen; auch: Nüsse ab-sch. Campe. — b) in Schocken aufsetzen: Holz sch.; Getreide (auf-)sch. (hocken, schobern). — c) Das Getreide schockt gut, giebt viele (Schock) Garben. — 2) Be-, ver-sch., s. Schock II 2c. — 3) (s. Schaukel, Anm.) schwingend werfen oder sich so bewegen, s. Schm.; hochd. nam.: a) Schiff.: Ein Schiff schockt, fängt — nach dem Festsitzen — an, flott zu werden u. sich fortzuschieben. Bobrik. — b) Turnk.: mit einer Hand werfen. — -iëren, -olāde: s. Chok ꝛc.

Schōf, m., –es; –e: 1) s. Schaub, Anm. — 2) weidm.: südd. Ausdr. für eine Kette [s. d. 10] Enten. Laube Br. 287. — * -ar (hebr.), m., n., –s; uv.: Tuthorn („Posaune" 3. Mos. 25, 9 ꝛc.). Heine Lut. 2, 123. — -el, a.: (wahrsch. von hebr. שָׁפָל niedrig, gering ꝛc., s. Bernd 274) schlecht, nichtswürdig ꝛc.: Schofle, nichtswürdige Antwort Manteuffel's. Ense T. 6, 123; Keller gH. 2, 347; Pfeffel Po. 3, 184; Platen 7, 121; Prutz W. 58; V. Ar. 3, 64; Sah so sch. und abgeschunden aus. Waldau (DMus. 1, 2, 577), auch: schof(e)lig und als Hw. (m., n.): Das Deutsch-Sch. in Paris. Jahn M. XXVII; Haben wir Sch. darunter befunden, | der ꝛc. Langbein 2, 228; In ihrem Sacke, | worin sie [die Juden] allen Tausend-Sch. luden. Rückert 1, 158; Sch., Pafel [s. d.]. W. 4, 304; Brauche den Sch., wer ihn brauchen kann. V. Myth. 1, 61; H. 2, 342 ꝛc.; Ab-, verschofeln, intr. (sein). Schm., s. verbafeln.

Schóff, m., –(e)s; –e: s. Schaft 12d.

Schöff, m., –(e)s; –e. — -e, m., –n; –n; –n-: beisitzender Urtheilsprecher (s. Schaff, Anm.; schöpfen 5; 2b): Der Schultheiß und die ältesten Sch–en. G. 20, 86; Den Rathsherrn, Sch. und Bürgermeister. 25, 131; Des Sch–en. vHorn Schmj. 56; Kinkel E. 99 ꝛc.; daneben (s. Schm. 3, 378): Die Urtheilsweiser. . . Die Schöpfen. Möser Ph. 4, 141; Osn. 1, 39 ꝛc. und zumeist: Ein Schöpp. Wernike R. 79; Schöppen und Richter. L. 11, 495; Musäus Ph. 4, 43; M. 3, 40 ꝛc. Zsstzg. (vergl. die von Gericht), z. B.: Cent-Sch.; Dorf-Sch. („Dorfscheffel" Zinkgräf 1, 244); Fehm-Sch.; Frei-Sch–en. Immermann M. 4, 119 („Freischöpfen" Möser Ph. 2, 338) im Ggstz. zu „Noth-Sch–en". 118 ꝛc. — -enbar, a.: zum Schöffen wählbar als freigeboren ꝛc.: VWeber 2, 111 ꝛc., vergl.: Die Ingenui . . oder die später sogen. schöpfenbaren Leute. Möser Ph. 4, 272; (Stadt-) Schöpfenbarkeit. 165; 167; Schöppenbar. Osn. 1, 220; Schopfenbare freie Leute. Schottel 325b. — -enthum, n., –(e)s; 0: Schöffenwürde; Schöffenbarkeit.

Schōker ꝛc.: s. Schäker. — Schokolāde: s. Chok ꝛc.

* Schol-ār (lat.), m., –en; –en: Schüler, nam. eines unterweisenden Lehrers (s. Meister 2i). — -árch, m., –en; –en: Schulpfleger. — -archāt, m., –(e)s; –e: Amt und Amtswohnung des Scholarchen. — -ást, m., –en; –en: im Mittelalter, ein Wissenschaftsbeflißner, s.: Ein fahrender „Scolast". G. 11, 55, vorher: Ein fahrender Scholastikus [Schüler], vergl.: scholastisch, bezüglich auf die Wissenschaft, wie sie im Mittelalter betrieben wurde: Die scholastische Philosophie, Theologie ꝛc.; Scholaster, Lehrer jener Wissenschaft: Fragen aus S. Thomas und Scholastern. Luther 6, 96a ꝛc., auch: Pfründner, dem an einem Domstift ꝛc. der Unterricht obliegt oder doch ursprünglich oblag.

* Scholi-ást (gr.), m., –en; –en: Scholien-Schreiber. — -e, f.; –n: kurze Anmerkungen, wie sie die alten (griech., röm.) Grammatiker den zu erläuternden Autoren beigaben, in Ez. auch Scholion; auch = Anmerkung in mathemat. Lehrbüchern.

Schólken, intr. (haben): Schiff.: Die See scholkt (od. svolkt), schlägt hoch, aber kraftlos gegen das Schiff.

Schóll-e, f.; –n; Schöllchen; –n-: 1) (s. schallen, Anm.) fester Klumpen, nam.: a) Erdklumpen, z. B. in Bezug auf Ackerbau ꝛc.: Ihr Pflug, der oft die harten Sch–n zwang. Gotter 1, 89; W. HB. 1, 197 u. o., vgl. übrtr.: Wirf nicht in seinen [des Meers] Sch–n | dein Lügenkorn umher. Herwegh 1, 9 ꝛc.; ferner: Mit jedem seiner Schritte | wirft's [das Roß] Sch–n um sich. Alxinger D. 115; Die Blöcke, die Sch–n, die Schrollen, | sie springen ꝛc. Herrig 28, 5; Rückert N. 149 ꝛc.; ferner bildl.: das Stück Erde, auf der man lebt, z. B.: An der Sch. kleben (s. d. 1b); Uns, die Mißgeschick | fest an die Sch. zwingt. Beck Arm. 253; Ein Mensch, auf der Sch. geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig ꝛc. G. 19, 93; Immermann M. 1, 342; Lewald Ferd. 2, 184; Mohnike Fr. 39 u. o. — Zsstzg. z. B.: Der Duft der aufgerissenen schwarzen Acker-Sch. Immermann M. 1, 395 ꝛc., vergl.: Ackerschroll, m., z. B. auch als Bez. eines groben Bauern, Lümmel ꝛc. Keller Fasten 571, 7 ꝛc. und so auch bloß: Die groben Schrolln. Waldis Ps. 44, 7 ꝛc. — Der Mensch braucht nur wenige Erd-Sch–n, um darauf zu genießen; weniger, um darunter zu ruhen. G. 14, 89; Uns Ameisen ist unsre Erd-Sch. eine Welt. W. 22, 255; 125 u. o.; auch Erden-Sch–n. Haller 173 und m. (s. ahd. scollo neben scollâ): Ein Erd-Sch–n ist ihnen viel werth. G. 14, 183; Den Erd-Sch–n, der ꝛc. 21, 93; Von diesem Augenblick . . gehöre ich nicht . . dem Erd-Sch–n, den ich mein Vaterland nenne, ausschließlich an. W. 6, 315 ꝛc., vralt. auch (s. Erdenkloß): Mir, dem verfluchten Erdschollen. Keisersberg Pilg. 53b ꝛc. Vergl. auch: Erdschrollen. SClara Jud. 1, 309; 319. — Hörner und Zacken und Fels-Sch–n. Volger EE. 173 ꝛc. — Eine Menge Sprang-Sch–n [vereinzelter Wohnsitze ꝛc.] bilden noch kein festes Wohnland. Jahn M. 145. — Wüsten-Sch–n. Grün Sch. 52. — b) Klumpen Eis: Die Sch–n rollten Schuß auf Schuß. B. 36b; G. 1, 316; Gefrorene Sch–n des Eises. V. Il. 22, 152 u. o., vgl. bildl.: Die Sonne härtet diese flüssige Feuchtigkeit in . . güldene Sch–n. Heinse (Iris 2, 87) ꝛc. Zsstzg.: Eis-Sch. JP. 7, 274 ꝛc. (vergl.: Mit einem ausgehöhlten Eisschrollen, s. Grimm); übrtr.: Doxologien. . . Bei uns werden sie meist erfrorene Wort-Sch–n. H. R. 9, 380 ꝛc. — c) selten sonst, z. B.: Zwei Sch–n Zucker an einander reiben. Keller gH. . . . — 2) (s. 1) = Butt II 1, Pleuronectes, darunter nam. P. platessa (vergl. in Gegenüberstellung von Plattd. u. Hochd.: De Platteisen bi juw schmecken als unse Schullen. Laurenberg 84, s. Rabe 4: Kantzow), ferner z. B. Zungen-Sch., P. solea (Zunge) ꝛc., s. auch Wackern. 4, 1297[39] ꝛc. — -en, tr., intr.: 1) Erdschollen aufwerfen, z. B. vom Maulwurf. Schm. 3, 349 und nam.: Der das Gefild aufschollt mit dem Pflug. V. Ar. 3, 334; Ov. 1, 279. — 2) vralt. zuw. statt schallen, z. B.: Laß dein Wort weit er-sch. Luther SW. 26, 321. — 3) (bes. in Meißen) harnen. Adelung. — -enheit, f., in Zsstzg.: Ver-Sch.: s. verschallen 3. — -ern, intr. (haben, sein, s. flammen, Anm.): dumpf schallend kollern, rollen, rutschen ꝛc., z. B. wie die ins Grab geworfne Erde (vgl. poltern 1): Wie dann die erste Schaufel hinunterschollerte. G. 14, 144; Dumpfig schollert's überm Sarg zum Hügel. Sch. 2a [die Erde wird sch–d zum Hügel]; Schlichtkrull Lat. Mag. 344 ꝛc.; Das unheimliche Sch. des abbröckelnden Mauerkalks. Beck Mat. 4; Da schollert's hinab ins Meer. Heine Rom. 83; 198; Dieses erzprosaische Sch. und Pickern [des Klavierspiels]. Lut. 2, 83; Sal. 1, 240; Ein Klang . ., | der sch–d drang | über Trepp' und Gang. Storm Gd. 65 ꝛc., s. nam.: Entschallen. B. und schrollen. — -ig: a.: voller (Erd-)Schollen: In der sch–en Furche. Kosegarten Rh. 3, 130; Auf dem holprigen Wege über die sch–en Felder. Steffens Erl. 5, 148; Dem sch–en Land. V. Il. 5, 44 [„flurengesegnet". B. 220b, s. u.: hoch-sch.]; 13, 793; Od. 5, 34; 13, 235 ꝛc.; Dunkel-sch. 14, 97; Groß-sch–e Furchen. Auerbach Leb. 1, 204; Schwegler (46) 57; Die Flur, welche von Schollen starrt oder rauh ist, verräth einen derben kleiichten Boden (hoch-sch. nennt ihn Homer). V. Georg. 182; Il. 6, 315 ꝛc.; Schwarz-sch–e Fluren. Jacobs Verm. 2, 20 ꝛc., vgl.: Schweres und schrollichtes Erdreich. Reichart Gart. 3, 30; 155 ꝛc.

Scholtisei, f.; –en; -: Schuldheißerei, z. B.: Erb-Sch. Alexis H. 2, 2, 227. — Schólze, n., –n; –n: Schuldheiß. Waldau N. 3, 157; Erb-Sch., 145; Frei-Sch. ꝛc. — Schöm-e: s. Schemen. — -erling, m., –(e)s; –e: Krammetsvogel. Winkell 2, 391.

† Schōn, adv.: s. schön, Anm.: 1) früher als erwartet oder zu erwarten ist, war (s. bereits, vgl. noch). — 2) = ohnehin. — 3) als Versichrung: allerdings (s. 4.). — 4) Etwas einräumend, nam. in Bedingungssätzen (s. gleich 3c): Ob-sch.; wenn-sch. ꝛc.

I. Schön, a.: 1) ein vollkommnes, uninteressiertes sinnliches Wohlgefallen erregend, vgl. auch in Bezug auf die Belege — als nah angrenzend: reizend, angenehm, hübsch ꝛc. und als Ggstz.: häßlich und s. außer den Lehrbüchern der Ästhetik und z. B. Sulzer 4, 305 ff. (und das dort Angeführte) nam. Engel 4, 269 ff.; Gervinus Lit. 5, 14 (Heinse A. 1, 303; K. 1, 255); H. 11, 249; Koner Sinnspr. 1132 ff.; L. 4, 104; 11, 92; Mendelssohn 4, 1, 48; Ph. 1, 27; Sch. 1145; FSchlegel GR. 65; W. 23, 77—93; 33, 213 ꝛc. und die folg. Nummern. — 2) (s. 1) eig. und zunächst (s. schauen, Anm.) von Wahrnehmungen des Gesichtssinns: Ein sch–er Anblick; Sch–e Gegenden, Gemälde; Sch–e Handschrift; Sch. schreiben, zeichnen, tanzen ꝛc., nam. von körperl. Wohlgestalt: Das Pferd ist ein schönes Thier; Sch–e Pferde ꝛc. und bes. von Menschen, z. B.: (Weiß und) sch. [scheinend, glänzend, vgl. 6a] wie der Tag. G. 18, 2; Grimm M. 300; W. 10, 29 ꝛc., vgl. Ggstz.: (schwarz und) häßlich wie die Nacht ꝛc. (s. d. 1f); Sch. wie die Sonne. G. 16, 298 ꝛc.; Sch. wie Engel. Sch. 1a ꝛc.; Sch. wie ein Traum. Meißner Gd. 72 ꝛc.; Zum Malen sch. W. 10, 75; 11, 90 ꝛc.; Sch–e Mädchen, Frauen ꝛc.; Das Gesicht ist sch., aber die Figur nicht; Ein sch–er Menschenschlag; Sch–e Hände, Füße ꝛc.; Joseph war sch. und hübsch von Angesicht. 1. Mos. 39, 6 ꝛc.; Sie hatte gerade wieder ihren sch–en Tag oder, wenn ihr wollt, ihre schöne Stunde. G. 19, 76, die Zeit ihres Sch.-Aussehns; All-sch–st . . regte sie [Pandora] sich ꝛc. 10, 272; Zürne der Schönheit nicht, daß sie sch. ist, daß sie verdienstlos | wie der Lilie Kelch prangt durch der Venus Geschenk. Sch. 86b; Wallet nicht zu dem Sch–en die Welt? . . Scheine das Sch–e! 497a; Der Jungfraun | sch–ste, noch sch–er vom Tanz. V. 3, 32 ꝛc. — a) Das sch–e Geschlecht (s. d. 2) zur Bez. des weibl., s. nam. Kant SchE. 48 ꝛc., wobei zuw. der eig. Begriff des Sch–en zurücktritt, z. B.: Daß er außer . . den Bauerweibern im Dorfe . . Nichts gesehen, was auch nur im uneigentlichsten Verstande, zum sch–en Geschlecht hätte gerechnet werden können. W. 1, 25 ꝛc. Ähnlich: Zum Schutz des sch–en Volks durch seinen Stand bestellt. 12, 192 ꝛc. und für die einzelne Pers., z. B.: Ein sch–es Kind (s. d. 2c) ꝛc. und nam. substant.: Eine oder die Sch–e = Frauenzimmer, z. B. (o. Bezug auf Schönheit): Eine ziemlich mißgeschaffne klapperdürre Sch–e. Engel 12, 209 ꝛc.; in Genit. und Dat. d. Ez. gew. (korrekt): einer oder der Sch–en, doch findet sich auch: Hier that mit seiner Schöne | der Herr sich trefflich bene. B. 23b; Forster R. 1, 248; L. 7, 60; Matthisson A. 7, 238; Rabner 4, 162; Thümmel 8, 143; Tiedge Ep. 1, 179; Zachariä 1, 51; 60; 96 ꝛc. Ohne Artikel ꝛc. heißt es in Mz. korrekt: Selbst Schöne von reiferm Alter schreiben ꝛc. Grube 3, 40 ꝛc., doch findet sich hier fast überwiegend: Andere Sch–en. Cham. 4, 239; Wilde Sch–en. Gellert 1, 24; Hagedorn 1, 147; Nicolai 1, 212; 219; Thümmel 8, 11; Für Sch–en, die ꝛc. W. 3, 14; 10, 19; Syrakus hatte Sch–en, welche ꝛc. 6, 62; 11, 160; 15, 174; Zachariä 1, 1, 88; 107 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Eine Bauer-Sch–e | in weißem Wamms. B. 105a; Die Dorf-Sch–e; Die Haupt-Sch–e Apamis wird von Alpheus und Polydor verlangt. G. 33, 140; Die Theater-Sch–e. Schütze Hamb. 649 ꝛc. Zuw. verkl. als Kosewort: Guten Abend, Schönchen! Talvj 2, 57 ꝛc., vgl. II 2. — b) in Bezug auf Putz und Eleganz des äußern Erscheinens: Der Ball versammelt . ., was . . zur sch–en Welt sich zählt. W. 12, 16 ꝛc., auch: Abends mit der sch–en häßlichen Welt hinauszuströmen. Zschokke 8, 263 ꝛc.; Sich sch. machen, schmücken ꝛc., auch übrtr. (vergl. beschönen): Daß wir uns gern sch. machen und schmücken. Luther 5, 429b ꝛc.; Sch. Deck machen, es abspülend; Sch. Schiff machen, es abschrapend, abspülend u. neu theerend ꝛc., vgl.: Sch. machen, s. d. 1m ꝛc.; Sie nahm es nach kurzem Sch.-Thun [Zieren] an (vrsch. 6f). Kinkel E. 402. — 3) (s. 2) verallgemeint vom Gesichts- auf die übrigen Sinne: Etwas klingt, riecht, schmeckt sch.; Nichts schmeckt so sch. als das gestohlne Brot. Hagedorn 2, 273, von Ramler F. 1, 87 geändert in süß wohl nach der (kaum begründeten) Annahme, „daß bloß Dasjenige sch. sei, was wir durch die Sinne des Gesichts und Gehörs erkennen". Engel 4, 269; Sulzer 4, 306a, vgl. sprachge-

mäßer: Das Wort sch., welchem Gegenstand es beigelegt werden mag, bez. bloß ein gewisses angenehmes Verhältnis desselben, besonders des Sichtbaren, Hörbaren und Tastbaren, zu einem in Beziehung mit demselben stehenden äußern oder innern [s. 4; 5] Sinn. W. 23, 93. — 4) (s. 3) in Bezug auf den geistigen Geschmack, das ästhetische Urtheil: Ein Kunstwerk, Gemälde, Gedicht ꝛc. ist sch.; Ein sch–er Stil ꝛc.; Etwas ins Sch–e, Sch–ere malen (s. d. 3f), schauen (s. d. 1f) ꝛc. Dazu: Die sch–en Künste (s. d. 1e), Wissenschaften (s. d.); Ein sch–er Geist, s. Sch.-Geist ꝛc. — 5) auf dem Gebiet des Sittlichen: Sch–e [vgl. edle] Thaten, Handlungen ꝛc.; Eine sch–e Seele, s. W. 29, 131 ff. und nam. Sch. 1119a; Sch. genug, wenn sie nur sch. thun [vrsch. 2; 6f, heute gew.: handeln]. Zinkgräf 1, 131 ꝛc. — 6) das Gesammtgefühl wohlthuend und angenehm berührend; so wie man es wünscht ꝛc., vgl. gut 5ff., z. B.: a) Sch–es Wetter (s. d.), eig. und zunächst (s. schauen, Anm.) heitres mit hellem Sonnenschein [vgl. schwzr. o. Uml., s. Anm.: „Schon, vom Wetter sich aufheiternd; Der Schon, Wetter, das heitre Tage verspricht; der (gew. solches bringende) Nordwest; Das Wetter, — der Föhn (Kohl A. 3, 181) — hat (auf)geschont, es hat sich —, er hat es — aufgeheitert; Schoniges, schonliches Wetter, wenn weder Regen noch Ungewitter im Anzuge sind", s. Stalder, vergl. Schöne 2a]; Wir wollen den nächsten sch–en Tag dazu benutzen; Ein schöner Morgen (vgl. g); Eine sch–e Mondscheinnacht; In sch–en Sommernächten. Heine Sal. 1, 242 ꝛc. — b) Ein sch–er Tod, z. B.: Der sch–ste Tod ist der fürs Vaterland; Von der Wiege bis zur Bahre | sind die sch–sten die Studentenjahre; Für den Edlen ist kein sch–er Glück, | als ꝛc. G. 13, 129; Süße Lieder | all-sch–ster Tage. 6, 93; Ich strebe nach dem Guten, weil es sch. ist und mich unwiderstehlich anzieht. Heine Reis. 4, 70; Kein sch–re Lust auf Erden ist, | als ꝛc. Kretschmer V. 2, 457; Kein sch–er Land. 495; Die sch–en Tage in Aranjuez | sind nun am Ende. Sch. 243a ꝛc. — c) (s. b) Das (Aller-)Sch–ste [Amüsanteste, Belustigendste] bei dem ganzen Spaß ist, daß ꝛc. — d) (s. gut 6): Alles recht sch.! recht sch.! aber man kann Das nicht übers Knie brechen. Gutzkow R. 3, 113 ꝛc. — e) (s. gut 10): Sie haben (s. d. 14) sch. lachen, reden ꝛc., Sie können leicht (wohl) lachen ꝛc. — f) freundlich ꝛc.: Ich bitte, danke (s. d. 1d, e), grüße sch., schönstens (vgl. best 1b), zum sch–sten (G. 5, 233; 6, 327); Einen schönen Dank (s. d. 2a, b) oder Sch.-Dank ꝛc.; Auch sag ich ihnen nicht so viele sch–e Sachen [Artigkeiten, Komplimente]. G. 9, 248 ꝛc., s. Schönheit 3; Lauter sch–e Reden (Worte ꝛc.) und Nichts dahinter ꝛc.; ferner: Er thut ihr sch. [karessiert sie], sie erwiderts. G. 8, 250; 7, 316; Eine Tänzerin, mit der er sch. thut. 16, 299; Mit Freunden in ein wechselseitiges Schöne-Thun, Geltenlassen ꝛc. . . gerathen. 21, 230; L. 12, 393; FKMoser Mann. 2, 32; Sch. 637b; Spindler V. 1, 106; V. 3, 150; West Dian. 2, 5 ꝛc., auch: Mit den Fortschrittsideen sch. zu thun [zu kokettieren]. Scherr Gr. 1, 171; Gartenl. 9, 294a (vrsch. 2b; 5); vralt.: (Mit Jemand) schon fahren (s. d. 5) = säuberlich, sachte ꝛc., z. B. 2. Kor. 5, 11 (und Randgl.); Luther 8, 55a ꝛc., vergl.: Geht mir schonlich um mit Absalom. Hebel 4, 114 (= „säuberlich". 2. Sam. 18, 5) und schonen 2. — g) s. hübsch 2, — fast pleonastisch: Dann bleiben Beide sch. ruhig. Immermann M. 1, 259; Darüber muß ich sch. (s. h) der Herren . . Gespöttel . . sein. Göckingk 2, 186; Eines sch–en Morgens (s. d. II 1b), Tages ꝛc., s. gut 17. — h) s. hübsch 3 = gehörig, tüchtig ꝛc., zur Bez. eines hohen Grads, z. B. (vgl. b und c): Wir erleben an Ihnen den sch–sten Schlag, den sich ein Arzt nur wünschen kann. Hackländer Tag. 1, 42; Du kannst die sch–sten Prügel bekommen (vgl.: Händel von der ersten Sorte); Das sch–e große Laster [Hauptlaster]. Luther 5, 410a; „Achtzig Jahr, Das ist ein sch–es Alter". 18 ist ein sch–eres (s. b) ꝛc.; als Adv.: Die Magd wird sich schöne wundern. Arnim 13; Sie hätten ihn sch. gesagt. Baggesen 1, 236; Wie sch. entsetztet ihr euch! Gellert 4, 337 ꝛc., auch (s. lieb 1): Ist mir mancher sch–e Thaler nebenausgegangen. G. 9, 63; Ein sch–er Groschen zu verdienen. Prutz Mus. 1, 36; Da geht freilich ein Sch–es drauf. Sch. 118b ꝛc.; Manch sch–es Mal. Merck's Br. 2, 185 ꝛc. — i) oft im Gegensinn: Eine sch–e Geschichte (Hackländer SoldKr. 111; Prutz Mus. 3, 8 ꝛc.), Patsche (Forster Br. 2, 282) ꝛc.; Ihr kämt mir sch.! [wärt höchst unwillkommen]. Freiligrath SW. 6, 221; Dann kennst du meine Frau sch. [„schlecht" 14]. Gerstäcker Äq. 2, 13; Sch–e Reu heiß ich mir Das! G. 5, 162; „Ich dachte, die Trippstädter würden abziehn". Sind sch. abgezogen. . . Das ganze Gebüsch steckt voll. LPHahn Hohn. 104; Ein sch–er Trost. Körner 267a; „Zahl!" anstatt „empfang!" o sch.! L. Nath. 2, 2; Das wäre sch. Deutsch. Luther 5, 142b; Du begreifst also, mein sch–er Herr ꝛc. W. Luc. 5, 37; Zinkgräf 1, 209 ꝛc. — 7) in der Grundbed. (s. 6a) hell, lauter, von Getränken (s. schönen 3b), nam. in Zsstzg.: Klink-sch., s. klinkklar.

Anm. S. schauen, Anm. und nam. 6a; 7. Noch o. Uml. (s. 6a; f): Also schon versteht euer Dr. . . die heil. Schrift. Luther 1, 156a; Ryff Th. 29; Wackern. 2, 25[28]; 222[13]; Anmüthig . . und schone | gewesen. 247[19] u. o. Daraus: schon (s. d., vgl. nam. Schm. 3, 368), schonen (s. 6f), ahd. scônôn, mhd. schônen (vgl. mit Uml.: schönen, verschönen. Luther SW. 26, 84). Als Adv. zuw. noch (s. 6f; h): Wie schöne pflanzt sich ein | das Völklein. G. 7, 110 ꝛc.; Das schöneste und weißeste Leinwath. Zinkgräf 1, 179 ꝛc.; Schün. HSachs G. 2, 106 ꝛc.

Zsstzg. oder großentheils Zusammenschiebungen, leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp., nam. zu 2a und 6b: Eine Außen-Sch–e. Knittel 53; Bild-sch. [zum Malen sch., 2a; s. marmor-sch.]. Musäus M. 1, 19; V. H. 2, 40; W. 11, 187; 21, 173 u. o.; Blühend-sch–es Antlitz; Die edel-sch–en Züge des . . Angesichtes. Stahr Rep. 1, 301; 3, 295 ꝛc.; Engel-sch. Mathesius Sar. 292b; Die kühne und erfindungs-sch–e Art [4]. Börne 5, 240; Ein erz-sch. Büchlein. Fischart Garg. 121a (s. II Erz); Eine feld- oder fern-sch–e Frau, vgl. fernen 2; Jene ewig frühlings-sch–en Inseln. Lewald Ferd. 2, 196; Eine götter-sch–e Nacht. Rau Moz. 2, 146; Sein edler für Gut-Sch–es glühender Geist. V. Ant. 1, 203; 2, 139 [gut und sch., καλοκἀγαθός); Des jungfräulichen Leibs herb-sch–e Gliederpracht. Scherr Bl. 1, 251; Der himmel-sch–e Paris. B. 173a; Sch. 742a ꝛc.; Das jugend-sch–e Menschenpaar. Roquette W. 67; Klink-sch. [7]; Betrachtung des Kunst-Sch–en. G. 32, 178, vgl. Ggstz. natur-sch.; Licht-sch. wie Apoll. Platen 4, 176, strahlend-sch. ꝛc.; Marmor-sch–e Weiber. Heine Rom. 40; Verm. 1, 156, sch. wie ein Marmorbild (s. bild-sch.); Ein Röslein . ., war so jung und morgen-sch. G. 1, 12 (vgl. Morgen-Rose, -Schmuck, -Antlitz; jugend-sch.); Daß wir überall in das Natur-Sch–e die reine Schönheit erst hineinschauen. Vischer Ästh. 2, 27 (s. Natur 6g und als Ggstz. kunst-sch.); Mondregenbogen-sch., so sch. und selten [wie Mondregenbogen]. Schefer Laienbr. (3. Okt.); So frisch, so rosen-sch. B. 105a; Strahlend-sch., s. licht-sch.; Un-sch., oft sogar häßlich. Tieck DBl. 2, 217; Eine un-sch. aufgewulstete Gestalt. Stahr Par. 1, 141; Burmeister gB. 2, 108; Gutzkow R. 3, 44 u. o.; auch: Hab' ich ihm je ein un-sch–es [6f: unfreundlich, s. böse ꝛc.] Wort in Weg gelegt? Wagner Kind. 86; Sein stets urjunges, stets ur-sch–es Dasein. Schefer Laienbr. 174; 146; Das selbständige Ur-Sch–e. W. 23, 274 (vgl. Ideal); Das wild-sch–e Buschrevier. Fallmerayer Or. 1, 242; Meißner St. XI; Sealsfield Leg. 2, 73 ꝛc.; Wunder-sch. ist Gottes Erde. Hölty, wunderbar sch.; Noch wunder-sch–er strömt die Fluth | von deinem Rosenlicht. Salis 47; Die Wunder-Sch–e. G. 19, 70 ꝛc., oft abgeschliffen = ungemein sch. (s. Hackländer Tag. 1, 54); Die Aussicht, die wirklich zauber-sch. war. Gerstäcker Äq. 3, 51 ꝛc.

II. Schön, n., –s; –e (–en, uv.); –chen, lein: 1) o. Mz. und Vrkl. = Schönheit (s. L. 5, 300; 342): Jenes Sch. . ., | das aus höhern Sphären stammt. Kosegarten Po. 2, 217; Rh. 2, 41 ꝛc.; Des Ur-Sch–s irdisches Abbild. D. 1, 107; 108 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Die schönsten Feigen . ., die man Straußen-Sch–chen nannte. Böttiger Sab. 284 und nam.: Tausend-: eine Blume, Amarantus, auch (z. B. Arndt 182) Bellis perennis: Pflückt sie wie ein T. Schefer Laienbr. 70 ꝛc.; Mz.: Die T–e, Amarantus . . Der 3farbige. Oken 3, 1467 [wo wohl Amarant, nicht T. zu ergänzen ist]; Verblühen schon die T–en. Göckingk Lieb. 142 (auch Matthisson A. 8, 142); T. | sind neben den Federnelken zu sehen. Quietmeyer 1, 47 ꝛc.; zumeist vrkl.: T–chen, auch: T–lein. Wackern. 2, 354[3]. — -bar, a.: was geschönt (s. d.) werden kann, nam. in Zsstzg.: Ver-: Die un-v–e Natur. W. 12, 235 ꝛc. Dagegen: Ein verschönbart Bild. Fischart B. 22a, s. Schön-Bart. — -e, f.; –n; -chen: 1) s. Schön I 1a. — 2) (o. Mz. und Vrkl.) a) (schwzr. ꝛc.) schönes (s. d. 6a) Wetter. Eppendorf 93; Stumpf 610a ꝛc. — b) in der ältern und der gehobnen Spr. sehr häufig, s. Schönheit (s. d. 1). Ps. 39, 12; 45, 12 u. o.; B. 171a; Bei der Sch. (s. a) des Morgens. Geßner 1, 79; Alle Sch. der Form. G. 2, 295; H. 11, 331; Kl. M. 4, 1234; Sch. 4b; V. 3, 134; W. 11, 116 ꝛc., s. Schm. Zsstzg. z. B.: Auferstehungs-Sch. Schwegler (46) 51; Erden-Sch. verflattert. Kosegarten; Die Haupt-Sch. des Bildes ist in der Figur des Meles. G. 30, 439; In deiner Jugend-Sch. Platen 1, 105; Körper-Sch. 3, 33; Leibes-Sch. Monatbl. 2, 236b; Leucht' in Meteoren-Sch.! G. 11, 53; Menschengestalt ist die größte Natur-Sch. H. R. 7, 102; Helle Regenbogen-Sch. H. 16, 108; Rosen-Sch. Daumer 1, 306; Zur Ur-Sch. seines guten Princips. Demokr. Stud. 147.

Schönen, tr., intr. (haben): 1) (schwzr.) Sch., auf-sch.: s. schön 6a. — 2) (s. schön, Anm.) Rücksicht in der Behandlung von Etwas walten lassen, so daß es nicht zu sehr verletzt, beschädigt, angegriffen ꝛc. wird, vgl.: Einem Dinge das Widrige nicht zukommen lassen, das ihm zugedacht war, heißt: ver-sch.; nicht in dem Grade zukommen lassen; sch. Mendelssohn 4, 1, 119 ꝛc.: a) tr.: Einen Schwachen, seine Schwäche sch.; Ich muß meine Gesundheit, meine Augen, meine Brust sch.; Schone meine Lunge! G. 11, 132, laß mich nicht zu viel sprechen; Jemand schont seine Kleider, Sachen; In wohlgeschonten, aber doch an den Knieen etwas abgestoßenen Hosen. W. 36, 192 ꝛc.; Von der Zeit geschonte Gemälde. 34, 110 ꝛc.; Das Wild, die Fische, einen Forst sch., die für die Erhaltung und den Fortbestand nöthige Rücksicht walten lassen (s. Schonzeit und k); Der Franzos hat sein Land überlichtet, | nichts-sch–d die Jagd sich vernichtet. Laube Br. 229; Wo sie Wald sch., ist es Eichwald. Schwegler (46) 282 ꝛc.; Die Wahrheit sch. G. 5, 276 (oder sparen, scherzh. statt lügen); Thrax schont die Pünktchen auf dem i, | die Dinte zu ersparen. Hagedorn; Den Nachbar schone du, mir näher anzurücken. Nicolai 1, 224; rück mir näher, unter dem Vorwand, deinem Nachbar nicht lästig zu fallen ꝛc. Vralt. Schiff.: Das Eiland sch. Mandelslo 119, das Stranden am Eiland vermeiden ꝛc. — b) refl. (s. a) Wenn ich mich nicht immer so sch. müßte, wenn ich mir mehr bieten dürfte. Tieck N. 3, 32; Schon dich! Zuruf an den zu feurigen Hund (wahr dich!). Laube Br. 287 ꝛc., auch: Was schon ich mich [spar ich mich auf] größeren Stürmen? B. 250a ꝛc. — c) mit Genit. statt Obj., in der ältern und der gehobnen Spr., z. B. gw. in der Bibel; So wenig des Weibes als des Mannes wurde geschont. B. 405b; Canitz 164; Schone | meiner Sehnsucht! Göckingk Lieb. 160, nimm Rücksicht auf sie in deinem Verfahren gegen mich; Hättest du meiner Jugend, meiner Unschuld geschonet. G. 17, 241; 9, 296; Jener mag der Heller sch. [sie sparen]. Opitz 1, 349; Sch. 619a; Simrock R. 465; W. 5, 241 ꝛc. — d) vereinzelt mit Dat. (wie lat. parco) statt Genit.: Er schonet Dem, der ꝛc. Canitz 160; Da er meinem Haus nicht schont. Pestalozzi 1, 241 ꝛc. — e) vralt. mit Infin. und zu: aus rücksichtsvoller Scheu Etwas zu thun unterlassen. Hiob 30, 10; 2 Sam. 12, 4 (danach Hebel 4, 109). — f) mit Fortlassung des leicht ergänzbaren Obj. ꝛc. (s. a; b). Jer. 13; 14; Hes. 9, 5; 2 Kor. 13, 2 ꝛc. (s. g; h) und (vralt., s. e) des Infin.: Rufe getrost, schone nicht [zu rufen]. Jes. 58, 1 ꝛc. — g) (s. f) im substant. Infin. (s. k): Würgt mich ohne Sch.! Sch. 29b ꝛc., seltner: Mit Einem kein Sch. haben. JP. 2, 18. — h) (s. f) im adjekt. Partic. Präs.: Gegen Verbrecher sch–d zu sein. G. 18, 51; Es war ein sch–der zarter Zustand zw. uns Beiden. 22, 387 ꝛc.; niederd.: Ein arbeitsamer und sch–der [sparsamer, das Seinige zu Rath haltender] Mensch. Möser Ph. 1, 89, s. schonsam. — Dazu: i) Den Frieden, diesen Schoner, Vermehrer, Ernährer und Beglücker der Menschheit. Engel 4, 95. — k) (s. g) Eigentliche Achtung genoß er nicht, nur die größte Berücksichtigung und Schonung. Ense T. 1, 343; G. 13, 183; 15, 13; Zu Schonung ihrer Kräfte. W. 11, 170 ꝛc.; auch: Schonung nennt der Forstmann einen Bestand junger Bäume. Schacht B. 387, das

geschonte Revier; Kinkel 64 ꝛc.; Die gutgehegte . . Nadelholzschonung. Holtei ObB. 1, 54; Eichenschonungen ꝛc. Danach scherzh.: Eine Schonung (im Gesicht), ein Bart im Werden, den man nicht abschneidet. — Zſſtzg. z. B. vralt.: be-sch. und nam. (s. o. Mendelssohn): Ver-: a) [a] tr. (s. b): Vier Söhne raffte dieser Zwist mir fort, | ich selber blieb verschont. Cham. 4, 135; L. Sampſ. 4, 3; Sch. 54b u. o.; zuw. [f] o. Obj.: Klag. 3, 42 ꝛc., seltner (s. c): Er hatte seinen Wald verschont, sich meist mit Abholz und Stöcken beholfen. Gotthelf Sch. 359 st. geschont, da es sich nur um Maßhalten im Holzfällen, nicht um gänzliche Unterlassung handelt ꝛc.; ferner (s. c: Zinkgräf): Die, um verruchter Lust zu frohnen, | nicht Schöpfer noch Geschöpf ver-sch. B. 71b, die dem Schöpfer ꝛc. gebührende Rücksicht beobachten ꝛc., vgl.: Verschone nicht den Kranken, lieber Arzt, | reich ihm das Mittel. G. 13, 186, schone seiner nicht ꝛc. — b) (s. a) Einen mit Etwas v., ihn damit nicht behelligen ꝛc. G. 6, 328; Raumer Päd. 3, 2, 109; Sch. 15b ꝛc., selten o. Obj.: Mit Neuigkeiten verschone! M. 2, 246 ꝛc. — c) [c] mit Genit. (s. d) st. Obj.: 1. Mos. 19, 16; 22, 12 u. o.; Wie soll die Muse doch eurer ver-sch., | die ihr Niemand (s. a) verschont. Knebel 1, 23; V. Od. 9, 277; W. 14, 89; 26, 186; 11, 196 ꝛc.; vralt. auch (s. a) st. des Grundw.: Joab wollte des Volks ver-sch. [es nicht zu großen Strapazen aussetzen]. 2 Sam. 18, 17 (vgl. dagegen Jer. 51, 3); Weil ich doch zuw., des Haupts zu ver-sch., mit der größern Arbeit . . feiern muß. Luther 5, 43b ꝛc.; ferner: Ich verschone des Orts und der Herren. Zinkgräf 2, 29, nehme die gebührende Rücksicht auf sie (s. b: B.). — d) s. c (vralt.): Er verschonet seiner Seelen vor dem Verderben und seines Lebens, daß es nicht ins Schwert falle. Hiob 33, 18; Ps. 78, 50, sie bewahren vor ꝛc. — e) [d] vralt. mit Dat. st. Obj. Jud. 2, 6; Luther 5, 183a; Schaidenreißer 37b; Keinem Stand noch Alter . . ward verschonet. Stumpf 71b ꝛc. — f) [k] Ohne (G. 5, 55), sonder (V. Od. 14, 92) Verschonung; Verschonung verdienen. L. 13, 71 ꝛc. —

Schön-en, tr., intr. (haben): 1) (vralt.) Sch., ver-sch. st. (ver)schonen, s. schön, Anm. — 2) (ugw.) schön sein, glänzen, s. L. 5, 342. — 3) schön machen: a) Färb.: Fertiggefärbtem durch Behandlung in einem Bad ein schönres Aussehn geben. Karmarsch 1, 746; 2, 748; 3, 16 ꝛc. — b) Weinh.: Den Wein sch., durch Behandlung (gw. mit Hausenblase) klären. 615; Knapp Techn. 2, 293. — c) sonst zuw. st. der üblichern Zſſtzg., z. B. st. ver-sch.: Ein Maler . ., der alle Laster schönt | zu einer Helena. Logau (L. 5, 342); Oft im Gewitter, Trübes mir zu sch., | erhuben sich die Göttinnen des Sanges. Schwab 129 ꝛc.; st. be-sch. (2): So will er's mit einer solchen Red sch. Zwingli 3, 5 ꝛc. Zſſtzg. z. B. (s. Spate) Be-: 1) (vralt.) allgm. = ver-sch., zieren ꝛc.: Ihr Hügel mit Gestäud und Cedern wohl beschönet. Weckherlin Gd. 130; Die mit Augsteinen reich das Haar und Arm b. Derſ. (WhMüller Bibl. 4, 103); 39; 45 ꝛc., vgl. (s. 2): Sieht man . . ein allgemeines Grün | . . desselben [des Heus] blassen Rest b. und verstecken. Brockes 1, 10 ꝛc. — 2) etwas Schlechtes mit einem schönen Schein bemänteln (s. d. 3, vgl. färben 2), in der heutigen Prosa häufiger: beschönigen (s. d.): Beschöne [„beschönige". 13, 76] nicht die Gewalt! G. 34, 201; 13, 283; H. Ph. 13, 154; Wenn der Zauber der Farb' auch | hier Verzeichnung beschönt. Kl. Od. 2, 138; L. 2, 270; Luther SW. 60, 199; 61, 20; Sieben Lügen braucht's, um eine zu b. Rückert W. 1, 166 (Weidner 276); Mit ein'gem Schein den Anspruch zu b., | der doch in Wahrheit schlecht und nichtig war. Schlegel Sh. 7, 18; 6, 196 ꝛc.; Beschönung. V. Ov. 2, 158; Wackern. 3, 477[20] ꝛc. — Ver-: 1) [1]. — 2) [3c] schön machen, vgl.: verschönern (s. d.), schöner machen, so: Etwas Nicht-Schönes ver-sch., z. B.: Den Schutt v–d. Grün Sch. 6; V–d seine rauhe Kraft. 14; Die Schwachheiten zu verschleiern und zu v. [be-sch.]. H. R. 9, 411; [Nur so kann die Poesie] selbst die alten, kranken | allerhäßlichsten Gedanken, | Alles, was sie will, v. Uhland 190 ꝛc.; Etwas Schönes ꝛc. v. (oder verschönern), z. B. B. 17a; G. 2, 7; 10 ꝛc.; H. 11, 462; Jungfräulicher Ernst deckt das verschönte Gesicht. Kl. Od. 1, 26; Rückert Morg. 1, 30; W. 10, 127; 12, 220 ꝛc.; auch refl.: Als die Fluren sich verschönten. Matthiſſon 68 ꝛc. — -ern, tr. in Zſſtzg.: Ver-: s. ver-sch. 2, z. B.: B. 183a; Sich auf diese Art häßlich zu v. Forster R. 1, 326; G. 14, 167; 16, 62; 19, 346; Dacier verschönert einigermaßen das Bild, Sie aber verhunzen es. L. 3, 407; Der Medusenkopf . . zu einem Ideal furchtbaren Ernstes verschönert. W. 3, 279; 13; 27, 50; 256; 407 ꝛc.; Verschönerer. G. 22, 382; V. 3, 55 ꝛc.; Die Literatur der Selbstbespiegelung und der Selbstverschönerung. Lewald W. 2, 3 ꝛc. — -heit, f.; –en: 1) abstrakt (o. Mz.) das Schönsein (s. schön 1 und das dort Angeführte) und — konkret: Das, wodurch Etwas schön ist: Er kehrt von allen Sch–en der Natur . . zu den Sch–en des Menschengeistes als den höhern . . zurück. Burmeister gB. 2, 282; Sch. kommt von Schein, sie ist ein Schein. G. 30, 351; Der Schmerz erhöhte ihre Sch., der Schleier ihre Reize, die Harfe ihre Anmuth. 19, 335; Die Sch. hat Anbeter, Liebhaber hat nur die Grazie. Sch. 1119b; W. 1, 210; Sch. des Körpers . . Die inwendige Sch. 33, 213 ꝛc. Zſſtzg. (s. Schöne 2b). Seine Engels-Sch. Heinſe A. 2, 12; Frauen-Sch.; Ohne Geistes-, ohne Herzens-Sch. Hölderlin H. 1, 148; Darin besteht die Haupt-Sch. dieses Gedichts; Kunst-Sch. Wackern. 4, 1176[7]; Männer-Sch. Sch. 416b; Im Genusse der Natur-Sch–en. WhMüller 1, LII; Die Un-Sch–en und Steifheiten des Stils. Ruppius GG. 37; Himmlische Ur-Sch. Kosegarten Rh. 1, 11; V. Ant. 2, 234; W. 16, 73 ꝛc. — 2) ein schönes Frauenzimmer (vgl. Schöne 1): Sch–en und artige Mädchen. Forster Br. 1, 447; Die blonde Sch. G. 18, 88; 15, 16; 28, 60 ꝛc.; Eine Lais oder andere After-Sch–en. W. 33, 213; Sie ist eine Ball-Sch., eine Licht-Sch. [die bei Licht schön aussieht]; Opern-Sch–en. Schütze Hamb. 182 ꝛc. — 3) Sch–en [Artigkeiten, Komplimente] sagen. Gartenl. 9, 147a ꝛc., s. schön 6f. — -heitelei, f.; –en: Etwas, das verzärteltem, kleinlichem Geschmack für Schönheit gilt ꝛc. G. 31, 10 (s. schönlich). — -igen, tr.: selten st. be-sch., so auch: Schönigung. Kürnberger N. 2, 235. Zſſtzg.: Be-: s. beschönen 2, z. B.: Dadurch eine unerlaubte Handlung b. G. 19, 294; Einen Schein Rechtens, sein Vorhaben damit zu b. Musäus M. 2, 80; Die That durch Gleiße b. V. 3, 60; W. 27, 257 ꝛc.; Die volle unbeschönigte Wahrheit. Ruppius GG. 244 ꝛc.; Mit allen möglichen Milderungen und Beschönigungen. Fichte 8, 264; Sch. 136a ꝛc. — -lich, a.: im Geschmack der Schönheitelei. B. 95a. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) Jemand, der sich mit seiner Schönheit, — oder um schön zu erscheinen — ziert, Zierling: Ein Sch. und Schwächling, ein Frauenknecht. Enſe T. 5, 78; Jahn V. 220; Witzlinge und Sch–e. Kretschmann 5, 235; Wernicke R. 71 ꝛc. — 2) (s. 1) ein prächtig gefärbter Lippfisch Labrus julis (Meerjunker). —

Schön-er: s. schonen; Schooner. — -lich, a.: s. schön. — -sam, a.: auf die Konservierung von Sachen (nam. Kleidern) bedacht, menagierlich, s. Beitr. z. d. Spr. 1, 324, z. B. auch (personif.): Das Feuer war sch–er als sein Urheber, es wollte nicht recht in Gluth gerathen. Pfarrius Soonw. 83.

***Schōōl** (engl.): s. Schule. — **Schōōner**, m., –s; uv.: ein Zweimaster von scharfem Bau und einer Takelage, die ihn möglichst dicht beim Winde segeln läßt (Schuner). — **Schōōß, Schōōte**: s. Schoß ꝛc.

Schöpf, m., –(e)s; Schöpfe; Schöpfchen, lein; -: 1) der Wirbel am Kopf und die Gegend desselben: Vom Zeh zum Sch. V. Sh. 1, 87; Vom Ballen | zum Sch. W. 12, 30 ꝛc.; Mit behaartem Sch–e. G. 6, 156; Auswetzen wollt' er diese Schart | mit manchem Städtler-Sch. [-Kopf]. Sch. 12a ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) das Haar (Haarbüschel) auf dem Sch. (1): Zum Schädel, ohne Zopf und Sch., | zum nackten Schädel. B. 15b; Er ergreift den goldnen Sch. | Sobald er um die Hand die goldne Locke windet. Nicolai 4, 170; Statt dem Lockenkopf | . . ein fast grauer Sch. (1). Schwab 60; Der Woll-Sch. [der Neger]. Burmeister gB. 2, 135 ꝛc. Eig. und bildl.: Einen beim Sch. haben (Spindler V. 2, 333; W. 11, 263), halten, packen; Es fasst mich kalt beim Sch–e. G. 11, 205 ꝛc.; Das Mögliche soll den Entschluß | beherzt sogleich beim Sch–e fassen. 12 ꝛc.; Die Gelegenheit (s. d. c) beim Sch. fassen (Danzel 80), nehmen. Rüstow gK. 169 ꝛc. — Dazu z. B.: Gelb-Sch., Name mehrerer Vögel ꝛc. — 3) (s. 2) ähnl. bei Thieren, z. B. „der Haarbüschel bei Pferden, welcher vom Wirbel gegen die Stirn hingeht". Falke ꝛc., nam.: Federbüschel auf dem Kopf mancher Vögel (s. Haube 3b ꝛc.), z. B. Oken 7, 377. — 4) (vgl. 3) ragender Blätterbüschel an Pflanzen: Sträußer, deren Spindel am Ende mit Blättern ohne Blüthen umgeben ist, dem Sch., Coma. 2, 45; Über der Ähre [der Ananas] ein Blatt-Sch. 3, 633; Über der Traube [der Sch.-Lilien] ein dicker Laub-Sch. 564; Die grünen Schöpfe der Halmrüben. Gartenl. 10, 625b ꝛc. — 5) (s. 1) Forstw. ꝛc.: der spitze, dünne Gipfel eines Baums, Zopf, Zopf-Ende (s. d.), Sch.-Ende, vgl.: Schoppen und Abraum. Fleming J. 40a ꝛc. — 6) (s. 1; 5) Berg-, Felsengipfel, Kuppe: Steile Felsenschöpfe. Kürnberger N. 2, 140; Auf den niedern Felsenschöpfen. DMus. 1, 2, 165 ꝛc. und nach der Bewaldung, z. B.: Wo kaum ein niedrer Tannen-Sch. | ins Öde vorragt. KMayer 203; Kürnberger N. 2, 183 ꝛc.; Bald über Wiesen, bald über Waldschöpfe. 245; 243; 151 ꝛc., vgl.: Sch., Baumgruppe auf freiem Platz. Schm. — 7) (mundartl.) eine Pers. von Bedeutung, Rang ꝛc. SClara EſA. 1, 267. — 8) Bergb.: im Haselsgebirg durch das Aufblähn des Salzthons sich in den offnen Strecken bildende Ausbauchung. Scheuchenstuel. — 9) Hüttenw.: die abzuhaunden und einzuschmelzenden unreinen Enden der Eisenstäbe. ebd. — 10) ein leichtes Brettergebäude als Schauer (s. d. 4), Wetterdach ꝛc. Gotthelf G. 3; Im Freien unter einem Sch–e schlafen. Oken 7, 963; 1832; In eines leeren | Barbier-Sch–s Schatten. W. HV. 1, 142; Für- (Vor-)Sch. Schm. ꝛc., auch Schupf, gw. Schoppen, Schuppen, vgl. Halle.

Anm. S. Graff 6, 410 ꝛc. In Bed. 2 (woran sich 1—7 reiht) goth. skufts, ahd. scuf(t), mhd. schopf, vgl. Schaub. In Bed. 10 ahd. sc(h)opf, mhd. schopf(e), schupfe, gr. σκέπη, als das Deckende, vgl. Schauer 4 und Schuppe (s.: Der . . Fisch verlor die Silberschopfen. Lohenstein Kleop. 15), ahd. scu(o)pa, mhd. schuope.

Geschöpf, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: (s. Schaff, Anm.) ein geschaffnes Wesen: Man nennt eine jede Substanz, die aus Nichts hervorgebracht ist, ein G. Kant phRel. 166 ꝛc.; 1) s. Kreatur 1: Dem G. mehr denn dem Schöpfer. Röm. 1, 25; Daß die Kunst das Schaffen, nicht die G–e der Natur nachahmt. Börne 1, 330; Sein [Gottes] G. die Welt. Lichtwer 262 ꝛc., in ältrer Form: Die Natur, die mit den „geschöpfften" ihren Scherz hat. Eppendorf 121; Sind wir Schöpfer oder Geschöpfde? Zwingli 2, 207; 205 ꝛc. — 2) (s. 1) G–e der Einbildungskraft, Phantasie ꝛc.; Das Wunder ist des Augenblicks G. G. 13, 319 ꝛc.; Sein [des Geliebten] Geschenk allein | ist dieses neue Leben, das ich lebe. | Er hat ein Recht an sein G. Sch. 350a. — 3) bes.: lebendes G., nam. Pers., z. B. in prägnanter Gegenüberstellung: Kunst ist die rechte Hand der Natur. Diese hat nur G–e, jene hat Menschen gemacht. 160a ꝛc., ferner: Wenn's so ein paar G–chen drum zu thun ist, sich zu haben [heirathen]. G. 34, 228; Diese kleine G–lein [Kinder]. W. Merck 1, 175 ꝛc., zumal oft = Frauenzimmer: Das kleine G. G. 20, 72; Das kluge G. 16, 299; So ein G–chen zu verführen. 11, 113; 28, 60 ꝛc. und so auch (s. Kind, Anm.; Magd 3c): Die Liebe zu einem G–e, welche ꝛc. Olearius B. 39b ꝛc. — 4) (s. Kreatur 4) Die meisten Officiere waren seine G–e. Sch. 919b; 408b ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Alltags-G.! Ramler F. 3, 146; Wilde Berg- und Forst-G–e, von Jagd lebend. G. 31, 163; Dieses Mädchen ist kein Dutzend-G. Kürnberger N. 1, 242; Erd-G–e. Harsdörfer Sonnt. 338 (ähnl.: Staub-G.); Damals erschuf er euch Seraphime, | Geister-G–e. Kl. M.; Die Gedichte [Homers] als einem einzigen höhern Dichtersinne entquollene Gottes-G–e vorzustellen. G. 33, 50; Unglückliches Halb-G. [Hämmling]. Seume; Meer-G–e. Burmeister Gſch. 263; 355 ꝛc. (Ggſtz.: Süßwasser-, Land-G. ꝛc.); Diese Pflanze ist ein Miß-G. Engel 4, 200 (s. mißschaffen); Er stirbt in dem Augenblicke der Geburt, wie ein anderes Miß-G. G. 7, 226 (s. Mißgeburt); Heine Tr. 26; Den Dichter, der uns dgl. Miß-G–e für Menschen verkaufen will. L. 7, 136; Schlegel Sh. 1, 239; Ein moralisches Miß-G. W. 5, 193; 7, 72; Das Miß-G. eines geschwächten Gehirns. 26, 69 ꝛc.; Indem wir unsere Mit-G–e lieben. Forster Br. 1, 300; H. Ph. 3, 97; Sch. 177b ꝛc., auch: Neben-G.; Die didaktische . . Poesie ist . . ein Mittel-G. zw. Poesie und Rhetorik. G. 32, 206; 29, 397; Der Mensch ist ein Mittel-G. unter den

Thieren der Erde. H. Ph. 3, 87 ꝛc.: Die Tags-G–e schläfrig niederkauern. Tieck Mafb. 3, 2; Mischlinge von Mensch und Thier-G–en. Heine Rom. 8; Wasser-G–e, welche . . sich in die Pflanzen- und Steinschöpfung verlieren. H. Ph. 3, 86; Ein Wunder-G., der Proteus anguinus [Olm]. G. 27, 320 ꝛc. — 2) (mundartl.) Ab-G., das abgeschöpfte Fett ꝛc. Schm.

Schöpf-bar, a.: was geschöpft (s. d. und Zsstzg.) werden kann, — nam. in verneinten Zsstzg.: Eine kaum aus-sch–e Fülle, vgl.: Aus dem unausschöpflichen Urborn. Kosegarten Po. 1, 18 ꝛc.; In der un-er-sch–en Natur. H. R. 7, 68; W. 12, 47 ꝛc.; Unerschöpfbarkeit. G. 26, 122 ꝛc., vgl.: Unerschöpflich. Fichte 8, VII; Gutzkow Z. 9, 297; Zelter 2, 275 ꝛc. — **-e:** 1) m., –n; –n: s. Schöff. — 2) f.; –n: a) Schöpfgefäß: Eimer und Sch–n. Freytag B. 2, 307, vgl. Brem. W. 4, 672. — b) Stelle an Flüssen ꝛc., die (durch niederführende Stufen) zum bequemen Wasserschöpfen hergerichtet ist (auch insofern die Wäscherinnen dort die Wäsche spülen ꝛc.: Wasche).

Schöpfen, tr.: 1) mit einem Schopf versehn, gw. nur im Partic.: Lang-, dick-geschopft oder -schopfig. — 2) s. schoppen. —

Schöpfen, tr. und o. Obj. (s. Schaff, Anm.): 1) aus einer Flüssigkeit ꝛc. Etwas in einen hineingetauchten hohlen Raum (Behältnis, Gefäß) fassen und herausnehmen: Wasser ꝛc. — mit der Hand, mit der Gelte, Kelle, dem Eimer ꝛc.; aus dem Fluß, Bach ꝛc.; aus einem großen Gefäß in ein kleineres ꝛc.; jenes leer, dieses voll sch. ꝛc.; Tief oder aus der Tiefe; seicht oder an, von der Oberfläche sch. ꝛc.; Sie „schepfften" des Wassers aus dem Brunn. 2. Sam. 23, 16; Er schöpft [die Milch] auf den Teller . ., er schöpft. G. 10, 137; Ritt auf den Haferhaufen zu . ., schöpfte das Gefäß übervoll. 20, 245; Karmarsch 3, 96; Lechzer, schöpfe tief und hell. Kosegarten Po. 2, 171; Was leicht wie den Schaum von der Fläche sie sch. Platen 4, 109; Schöpft in den etrurischen Krug! Sch. 83b; Aus der Schale | sch. wir die trübe Fluth. 52b ꝛc., s. d. Folg. (Ugw.: Schöpfte sie Wasser in einem Krystallbecher. Platen 4, 393 ꝛc.; Ein Knabe wollte Wasser sch., aber das Wasser . . schöpfte den Knaben und ging mit ihm durch. Olearius Ros. 52a ꝛc.) — Techn., z. B.: a) Gießerei durch Sch., s. Kelle 2b. — b) Papierm.: das flüssige Ganzzeug mit der Bütte (s. d. 3f) auf die Form zu einer dünnen gleichförmigen Schicht ausbreiten, s. Karmarsch 2, 799. Geschöpftes [oder Bütten-]Papier. Franke Bchdr. 145. — c) Meteorol.: Die Sonne [einigermaßen person.] schöpft (oder zieht) Wasser, man sieht in den Wolken (s. Regenwand) Streifen, die auf Regen deuten. — d) weidm.: Der Habicht, Falke schöpft [trinkt], s. 8. — e) Schiff.: Den Wind in die Segel sch. [fassen]. — 2) (s. 1) oft bildl. und übrtr.: Aus einer Quelle (s. d. 7 und die Bsp. dort) sch.; „Tiefer zu sch., habe ihm seine Zeit nicht verstattet." Eig. also hat er gar nicht geschöpfet, denn Hilfsmittel sind keine Quellen. H. Ph. 13, 327; Meine Kenntnis . . ist nicht weit her; denn ich habe sie . . nicht tiefer als aus 1001 Nacht geschöpft. W. 19, 163 ꝛc.; „Was schöpfst du, Kind, so sinnig?" | Das Meer in hohlen Sand! — | „Was? Knab', in diese Höhle | das Meer?" — Und du, o Thor, | schöpfst Gott in deine Seele! V. 3, 217 (G. Sch. 1, 23; W. 18, 239 ꝛc.); Steffens las nie vom Blatte; was er im Augenblicke geschöpft, reichte er frisch und hell. Börne 2, 15; Wenn du . . Viel aus dir selbst geschöpft. G. 24, 4; Von Allem mußte geschöpft, Alles, wenn es auch nicht zu er-sch. war, oberflächlich gekostet werden. 39, 321; Nie schöpfte tief das Frohe der lachichte | . . Zeitvertreib. Kl. Od. 2, 28; Hier an einem der Lichtquelle unserer Insel Weisheit und Kenntnisse sch. Kohl J. 2, 74; Die Natur schöpft aus ewigen Meeren und erschöpft sich nicht. JP. 22, 147; Daß . . ein Engel . . das Rechte mir . . schöpfte | am reinen Lichtquell mit der reinen Hand! Sch. 385b ꝛc. (s. d. Folg.). — a) Zuw. nach frz. Weise mit in st. aus, z. B.: Das usurpierte im Stumpfsinn und im Aberglauben des Volkes geschöpfte Recht. Forster A. 2, 41; Daß ich . . in ihren Büchern gefährliche Geheimnisse geschöpft. Keller gH. 1, 257 ꝛc. — b) selten: So schöpften [wählten] sie einige weise Männer aus ihrem Mittel ꝛc. . ., „Schöpfen". Möser Osn. 1, 39 (s. 5). — 3) (s. 2) sehr häufig vom Athmen (eig., — insofern dadurch der Brustkasten mit Luft gefüllt wird — und übrtr.): Athem (s. d. 1b), (frische) Luft (s. d. 1b) sch.; Wir sch. und athmen den Morgen mit Wonne. G. 27, 486; Beliebte Luft auf väterlichen Hügeln, | wer weiß, ob ich dich einst nicht sch. kann. Haller 6; Wahrheit sch. (2) ist soviel als Luft sch. L. 13, 614 ꝛc., vgl. auch: Ein geschöpfter [tief aus der Brust heraufgeholter] Ruheseufzer. H. R. 9, 67 ꝛc. — 4) (s. 2) mit abstr. Hw. als Obj. (alphab.), z. B.: Aus, von (W. 9, 124), über (Luc. 6, 216) Etwas Argwohn sch., fassen; Geduld sch. Luther SW. 26, 71 ꝛc.; Schöpfte Hoffnung von diesem Umstand. Sch. 711a; Lust aus Etwas sch. W. 11, 159; Schöpfet Muth in eure Brust! B. 164b; Keinen andern Muth und Sinn „schepffen". Luther 5, 429b; Aus Etwas Trost sch. Musäus M. 3, 103; FSchlegel DM. 3, 55; Verdacht sch. W. 9, 270; Vergnügen, Wonne aus Etwas sch. ꝛc.; obrd. auch in andern Verbind., z. B.: Unwillen (Fischart B. 224a; Stumpf 381a), eine Begierde, Eifersucht sch. ꝛc. — 5) (vralt., s. 6) Rechtsspr.: Ein Urtheil ꝛc. sch. Schm. 3, 378 ꝛc., vgl. finden 3 und Schöff. — 6) (s. 5) Ward diesem neuen Monarchen . . ein neuer Titel und Namen geschöpft [gefunden, gegeben]. Stumpf 311b; Die Schenken von Schenkenberg haben einen erblichen Titel . . von dem Amt . . geschöpft [erhalten]. 314a; Ein Spitzname, welchen Aristophanes seinen Mitbürgern . . geschöpft. W. 21, 338; Einen Sohn, bei dem der Herzog und die Herzogin . . Pathen gewesen und ihm den Namen Wilhelm August geschöpft haben. Denkw. 1, 166; Luc. 3, 186; 263; Merck 1, 196 ꝛc., vrsch. 7. — 7) vralt. st. schaffen, s. d. 1a am Schluß und Anm. und Zsstzg., z. B. anschaffen 1; Mit dem Pinsel in der Hand . . Bilder sch. Merck's Br. 1, 244 ꝛc., so auch: Dadurch schöpften [machten] sie sich in der ganzen Welt einen großen Namen (vrsch. 6). Schwab B. 1, 310. — 8) weidm.: faktit. (s. 1d) Einen Habicht sch., ihm Wasser geben, zum Trinken oder Baden. — 9) (vgl. 1) nicht wasserdicht (leck) sein und so Wasser eindringen lassen: Der Kahn schöpfte schon Wasser. Novalis 1, 103; Wann sch–de Bretter | kaum hemmen den Tod. Salis 79 ꝛc.; Die Schuhe sch. Wasser. Adelung. — 10) (vgl. 9 und empfangen) von Pflanzen: befruchtet werden, Frucht ansetzen. Schm.; scherzh. auch von Frauen: koncipieren. — 11) Dazu (s. u.) Schöpf-er, -ung.

Zsstzg. nam. zu 1 (und 2), vgl. füllen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) eig. und übertr.: Etwas von der Oberfläche (Fichte 6, 11) oder oben (L. 10, 152; W. HB. 2, 256) a., vgl. oberflächlich; Das beste Fett (s. d.), den Rahm (W. Luc. 5, 161), die obersten Spitzen oder den Rahm (G. Stein 1, 313), die Blüthe (252) a. — 2) meton.: Die Milch a. [abrahmen]; Bis sie an der Quelle der Gewalt sitzen. Dann schöpfen sie diese Quelle rasch ab. Gutzkow R. 1, 221; Mit strengen Bußkasteiungen allmählich | a–d eine ew'ge Schuld. Sch. 514b, durch Schöpfen abnehmen machen, vgl. aus-, er-sch. — An- [7]. — Auf-: Aus dem Quell verklungner Sagen | schöpft er tiefe Wahrheit auf. Hungari 2, 120; Suppe a. ꝛc. — Aus-: Das Wasser a. (aus dem Kahn). G. 25, 149 ꝛc.; Den Wein a. (aus dem Faß ꝛc.). V. Od. 16, 110 ꝛc.; meton.: Den Kahn, das Faß, den Brunnen a. ꝛc.; Liebeslieder, die ein ganzes Herz bis zum Grund a. Görres (Wackern. 4, 1190[31]); Den Geist der Schrift ganz a. Luther 1, 3a; Das Interesse bis auf den letzten Tropfen a. Sch. G. 1, 164 ꝛc. Veralt.: Dürr, mager und ausgeschöpft. Stumpf 525b, entkräftet ꝛc., vergl. er-sch. — Ein-: Wasser e. Platen 4, 346 ꝛc.; Eine „eingescheprffte" oder geborgte Liebe. Luther 6, 36b, Ggstz.: eine von innen quellende. JP. 21, 93; Fat. 1, 111 (s. Glücksrad) ꝛc. — Empor-: s. auf-sch. — Ent-: Den Fässern Wein (V. Od. 23, 204); dem Krug Nektar (Il. 1, 598; B. 149a), dem Quell Trinkwasser (Kl. M. 14, 739), dem Meer einige Tropfen (9, 214) e.; Wasser, | das die Pumpen nicht dem Boden [des Schiffs] zu e. | gnügten. Schlegel Span. 2, 21 ꝛc.; Tiefem Sinn entschöpfte Worte. WHumboldt 4, 383 ꝛc. — Er-: 1) (selten) Dieser erschöpft [schöpft] sich | wieder getrübete Fluth. V. H. 2, 12 ꝛc. — 2) aus-sch., leer schöpfen ꝛc., zumeist übertr., z. B. ineinandergreifend: a) Einen Brunnen (s. d. 7), eine goldne Ader (s. d. 3) e.; [Diese Ausgaben] erschöpften endlich seine so unermeßlich scheinenden Schätze. Sch. 776a; Nachdem er alle . . Gemeinörter der Schmeichelei erschöpft. W. Luc. 3, 333 ꝛc., s. d. Folg. — b) Jemandes Kraft oder ihn e., ihn ganz matt und kraftlos machen ꝛc.; Anfechtungen, die mich an meinem Leibe so erschöpften, daß ich kaum lechzen . . konnte. Luther SW. 60, 108; Nachdem er . . seine Zunge erschöpft. Klinger 10, 40 ꝛc., vgl. (körperl.): Der Odem, den Laokoon an sich zieht, erschöpft den Unterleib und macht die Seiten hohl. Winckelmann M. 1, 412a ꝛc. — c) Ein Thema ꝛc. e., so vollständig behandeln, daß Nichts mehr darüber zu sagen bleibt ꝛc.: Wenn die Ausführung den Gedanken erschöpfte. G. 15, 27; 39, 321; Sch. 102a; 277b ꝛc., auch ohne Obj.: Sie soll nicht e., nur die Richte angeben. Jahn M. 307 ꝛc., bes. im adjekt. Partic. Präs.: Eine e–de Behandlung, Darstellung ꝛc.; Nur aus jenem Princip e–d und vollkommen hinreichend zu erklären. Fichte N. 7. — d) (Chem.) 67 Gran Mais wurden mit Äther erschöpft. Liebig Th. 314, s. sättigen 2c. — e) refl. namentl. zu a und b: Die beste Lunge erschöpft sich (b). L. Gal. 3, 6; Die Natur schöpft aus ewigen Meeren und erschöpft sich nicht (a). JP. 22, 147; Sch. 278a; 776b ꝛc., auch (c): Dies Thema erschöpft sich nicht so leicht. — f) im pass. Partic., z. B. zu a: Wenn ihr Latein erschöpft [zu Ende] ist. Immermann M. 3, 271 ꝛc.; Schottel 1013 und nam. zu b: Börne 5, 321; Cham. 4, 53; 80; Gutzkow R. 5, 108; Sch. 523b; Tieck DB. 2, 250 ꝛc., dazu: Aus kampferschöpften Gliedern. Schlegel Sh. 7, 307; Durch Krankheit | lebenerschöpft. Pyrker ꝛc.; Soviel meine gänzliche Erschöpftheit es erlaubt. Kosegarten Rh. 2, 110 ꝛc. und als Ggstz. zu a: Unerschöpft. Ense D. 2, 338; Sch. 67b; 73b; Wackern. 3, 645[19]; Wie unerschöpft die Deutschen sowohl an Mannschaft als an Begierde zum Kampf . . gewesen. 1047[21] ꝛc.; selten: Weil man den unerschöpften [vom Nachahmer nicht erreichten?] Meistern | die Lorbern nur umsonst begeizt. L. 1, 57 ꝛc. — Hèr- ꝛc.: Wein aus dem Faß heraus-, in den Becher hinein-sch.; Sein innrer Schlamm hinweggeschöpft. Tieck Maß 3, 1 ꝛc. — Nāch-: Weil noch nicht alles Fett abgeschöpft ist, n. ꝛc. — Über-: (s. überfüllen I 1) Karmarsch 2, 153. — Úm-: s. umfüllen. — Wég-: Nur das Bedeutende . . oben w. Sch. G. 3, 270, s. ab-sch. — Zū-: hinzu-sch. — Zurück-: schöpfend zurücknehmen ꝛc.

Schöpf-enbar: s. schöffenbar. — **-er,** m., –s; uv.; -: 1) Jemand, der — und insofern er — Etwas schafft, erschafft, sehr häufig v. Gott, in der Bibel; Engel 1, 251; Sch. 52b u. o., ferner z. B.: Ich muß unter dem Volke noch der Sch. des guten Geschmacks werden. G. 9, 247; Gutzkow R. 1, 4; Du Sch. meiner Augenqual. Thümmel 6, 146 ꝛc., auch (personif.): Der tiefe Sinn. | Wo dieser Sch. mangelt ꝛc. Platen 2, 151 ꝛc.; fem.: Natur, erschaffne Sch–in. Creuz 1, 33; Ewige Zerstörerinnen und ewige Sch–innen eures Giftes! Sch. 113a; 295a ꝛc. Zsstzg. z. B.: Du Bettelhelden-Sch. Droysen A. 3, 472, du Bettelhelden schaffender Dichter; Gegen-Sch. Schefer L. 82, selten: Ggstz. des Sch–s, Zerstörer; Geist-Sch. L. 13, 10; Neu-Sch., s. u.: Um-Sch.; Uhren-Sch., s. Uhrmacher; Welt-Sch. Kant phRel. 164; Sch. 1016b; Wieder-Sch. JP. 36, 17 (s. u.: Um-Sch.); Winkel-Sch. ebd. (s. I Hecke, Anm.), ferner entsprechend den Zsstzg. von schaffen, z. B.: Er-Sch. (veralt.) SClara EfA. 1, 334; Weidner 381 ꝛc.; Nach-Sch. Fichte 7, 99; Jahn B. 77 ꝛc.; Um-Sch. Xenien 123 ꝛc. — 2) Jemand, der und insofern er schöpft, z. B. Richt. 5, 11, vgl. Wasser-Sch. Grube 1, 63; Brunnen-Sch. Fischart Garg. 145b ꝛc.; bes. techn. z. B. in Salinen; Papierfabr., s. schöpfen 1b ꝛc. — 3) Schöpfgefäß, z. B. Eimer. Bobrik; Jede hatte ihren grünen Sch. am Arm. Polko Mus. 85. — 4) (s. 3) Art Leistenschnecke, Murex haustellum. Oken 5, 484. — 5) (Uhrmach.) s. ausheben 2b. — **-erisch,** a.: (s. Schöpfer 1) mit schaffender Kraft ausgerüstet ꝛc.: Daß sie ihm sch. einbilden, was sie ihm früher nur künstlich angebildet. Börne 3, 37; Der sch–e Geist. Hagedorn 1, 128; Riesenplane gären in meinem sch–en Schädel. Sch. 108a; 1040a ꝛc.; Sprach-sch. Engel 7, 77, sch. auf sprachlichem Gebiet ꝛc.

Schöpfig, a.: s. schopfen 1. — **Schöpf-lich,** a.: 1) s. schöpfbar. — 2) Zsstzg.: Ge-: kreatürlich, auf Geschöpfe bezüglich. Schelling 2, 2, 477. — **-ung,** f.; –en; –s-: 1) das Schöpfen, gw. nur (vgl. 2) in Zsstzg., z. B.: Die Ab-Sch. des Rahms ꝛc.; Die Er-Sch. (vergl. 2) der Kräfte, eines Themas ꝛc. und mit Bstw.: Athem-Sch. Hohberg 1, 237b; Urtheils-Sch.

Herbert Nap. 4, 36 ꝛc. — 2) das Schaffen, Erschaffen: Die Sch. der Welt (Röm. 1, 20 ꝛc.), einer Heuschrecke (Musäus M. 3, 84) ꝛc.; Das ganze Bereich der künstlerischen Sch. Demokr. Stud. 472 ꝛc. und —: das durch das Schaffen Erzeugte als ein in sich Abgeschloßnes (vgl. All, Welt, versch. Geschöpf): Der Sch. Krone, | der Geschaffnen Wonne. JGJacobi 3, 4; Welch eine Marche trennt die Sch. und das Nichts? W. 25, 60 ꝛc.; Ich wünsche, die neue Sch. [Gartenanlage] zu sehen. G. 15, 4 ꝛc.; ugw.: Die nächste Sch. [statt Erzeugnis — der Gärung] ist Zucker und Kohlensäure. Natur 4, 63a ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Der östreich. Einheitsstaat, diese .. After-Sch. Demokrat. Stud. 208 ꝛc.; Hat Gott das Werk der Er-Sch. angefangen. Wackern. 3, 700[30] (veralt. wegen 1); Der Mensch .. gleichsam die Blüthe der Erden-Sch. H.; Meisterwerke und Gipfel-Sch–en der Industrie. Gartenl. 11, 202; Großartige Kunst-Sch–en; Mehr geneigt, Nach-Sch–en, d. h. ein wirkliches Entstehen neuer Formen, als eine Umwandlung einer best. Gestalt in eine andre anzunehmen. Burmeister gB. 1, 221; Gsch. 167 ꝛc.; Es war ihm .. weniger um die treue Nach-Sch. [Nachbildung] des Inhalts zu thun. Cholevius 2, 428; CUlrich (Nat.-Z. 14, 599) ꝛc.; Die Annahme wirklicher Neu-Sch–en. Burmeister Gsch. 175; Wassergeschöpfe, welche .. sich in die Pflanzen- und Stein-Sch. verlieren. H. Ph. 3, 86; 4, 271 ꝛc.; Wie durch eine Ur-Sch. bilden sich die Ereignisse heraus. Auerbach Tag. 216; Zauber-Sch–en der Phantasie. W. 33, 269. — **Schöppe**: s. Zobbe, Anm. — **Schöpp-(e)**: s. Schöff. **-eln**, intr. (haben): gern den Schoppen (s. d. I 5) leeren, kneipend zechen (frz. chopiner). Gotthelf G. 378; Moscherosch Gs. 4, 496; Stalder; Seine Zeit, Geld ver-sch.

Schöppen: I. m., -s; uv.; Schöppchen, lein; ≠: 1) s. Schopf 8, z. B.: Unter einen kleinen Sch. zw. Wohnhaus und Scheure. Immermann M. 1, 255; Karmarsch 1, 23 ꝛc.; Feld-, Kohlen- (G. 37, 26); Wagen-, Wasch-, Ziegel-Sch. (oder -Schuppen), vgl.: Unter einem Wetterschoben. Hungari 1, 429. — 2) s. Schopf 5. — 3) Einrisse [in den Dünen], die man Sch. nennt. Krünitz 9, 682. — 4) s. Zobbe, Anm. — 5) ein Flüssigkeitsmaß für Wein und andre Getränke. Arnim 377; Hebel 3, 265; 448; 477 u. o.; scherzh.: Im Wirthshaus hatte ich einen ganzen Sch. Zeit. Börne 2, 73, soviel Zeit, als zum Leeren eines Sch–s gehört ꝛc. — II. tr.: (oberd.) stopfend füllen. Schm.; Schwäb. W.; Büchsenmeist. 5; Er schoppet sich und fraß ꝛc. Fischart Garg. 163a; Sch. sie das Maul so voll. Stumpf 610a; Geflügel sch., nudeln (dazu: Schopperin); Schiffe sch., kalfatern (dazu: Schopper, Schiffszimmermann) ꝛc.; Den Leib (SClara EsA. 1, 224), Wampen (2, 729) an-sch.; Leber- (Bock D. 508), Unterleibs- (497) Anschoppung ꝛc.; Vögel; sich mit Stroh (HSachs 1, 502a); sich [zechend] (Wackern. 3, 802[24]) aus-sch.; Etwas ver-sch. (Büchsenm. 4; 5; 6; 35 ꝛc.). — **Schöppenbar**: s. schöffenbar.

Schöps, m., -es, (-en); -e, (-en, uv.); ≠, -en≠: 1) verschnittner Schafbock, Hammel (s. d. 1, vergl. russ. скопить, kastrieren): Einen Sch–en. Echtermeyer 154; All meine Sch. Musäus Ph. 1, 170. — 2) (s. 1) Dummkopf: Das größte Schaf | von allen Sch–en. Droysen A. 3, 362; Mancher Sch. von Muttersöhnchen. Gotter Sch. 260; Einen Kollegen, der ein Sch. ist. Seiner Schöpsheit ungeachtet. W. Denkw. 1, 229; Schäfig, um nicht zu sagen, schöpsig. Scherr Bl. 1, 228. — 3) s. Bier. Schweinichen 2, 182 ꝛc. — **Schörbe**: s. Schorf. — **Schör-e**, f.; -n: 1) Deichb.: eingeschlagne Pfähle zum Schutz gegens Wasser. — 2) Schiff.: Stützen (s. d. u. Zſſtzg.) eines Schiffs, nam. auf dem Stapel, so: S(ch)loi-, Steek-, Steven-Sch–n ꝛc. — 3) s. Scharre 2. — **-enheit**: s. scheren. — **Schorf**, m., -(e)s; 0; ≠: (s. Schar, Anm.) = Grind 2 (s. d., vgl. Räude ꝛc.). Falke Th. 2, 290 ꝛc.; Pocken-Sch.: die feste Kruste, die sich nach dem Aufplatzen oder Eintrocknen der Pockenpustel bildet. Bock D. 595 ꝛc., auch: Grind und Schörbe. Döbel 1, 30a; Krätze und „schurff". Agricola 663 ꝛc. — **-ig**, a.: voller Schorf ꝛc.: Die sch–e Rinde. Tschudi Th. 48 ꝛc., vgl.: Eine sich abschälende, schurfigte Unterlippe. JP. 1, 9 ꝛc. — **Schörgen**: s. schergen. — **Schörl**, m., -(e)s; -e; ≠: 1) bei Oken ꝛc. die Zunft der Salzthone, wozu nam. der Turmalin (s. d.) gehört (Stangen-Sch., stängelicht); dazu: Schörler. Volger EE. 469, s. Krystall 4. — 2) bei Älteren und im Bergb.: Der Wolfram [s. d.] oder Schirl (Schierl, Sch.). Krünitz 10, 567 und für ähnl. Fossilien, vgl.: Scherlichte .. Erze. Jablonsky 309a. — **-ing**: s. scheren II 1b. — **Schörren**: s. Reute 2. — **Schös**: s. Schoß.

***Schöse** (frz.), f.; -n: Sache (chose): In solchen Sch–n. B. 23b.

Schoſs, m. (n.), -es; -e (Schösse, -en); Schößchen, lein; ≠: (s. schießen und nam. Schm. 3, 410): 1) veralt. statt Schuß (s. d.), Geschütz: Die Rülze und Fürz sind ihre Schöß. Garzoni 790a ꝛc. Dazu: Ge-Sch. (s. d. 2), ferner z. B. (s. Schm.) Blick-Sch. = Donnerkeil (s. d.) und so auch Alp-Sch. (versch. 2) = Belemnit (angesehn als Geschosse des Alps (s. d. 1a, vgl. Teufelsfinger). — 2) an Pflanzen hervorgeschoßne Triebe, Halme, Zweige, Ranken (s. Schößling) — eig. u. (s. Baum 3) übertr., z. B. Gervinus Lit. 5, 593 ꝛc.; m.: Des reinen Weizens zarten jungen Sch. CRudolphi NGd. 26 u. o.; n.: Jedes Sch. [„Reben"] an mir, das keine Frucht trägt. Eß (Joh. 15, 2; 6); Geßner 3, 108; Sie pflegten das zarte Sch. des deutschen Theaters. Keller gH. 3, 240 ꝛc.; Mz.: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Sch–e [„Reben"]. Eß (Joh. 15, 5); Maje 1, 439; Sch–e wuchsen | schon im ersten Jahr zu schlanken | Bäumchen auf. FMüller (Hungari 2, 556); Reithard 282; Schottel 326a ꝛc.; Die jungen Schösse verpflanzt. Oken 2, 345; Opitz 1, 125 ꝛc.; Die Sch–en dieser Pflanzen. Hausbl. (56) 1, 240; Deutschlands echte, getreue Sch–en. Kinkel 4 ꝛc. Zſſtzg. z. B. nach den Pflanzen: Die jungen Feigen-Sch. Herr Col. 11, 2; Ein rothes Ginster-Sch. Reithard 260; An rothen Linden-Sch–en. Salis 51; Einen grünen Pisang-Sch. Forster R. 1, 193; Amor wand sich ein Reb-Sch. (versch. 8) ums Haupt. Geßner 2, 155, Mit Reb-Sch–en. 3, 134; Ihre Finger verwandelten sich in Reb-Sch–e. W. Luc. 4, 152; Weiden-Sch–e. Bronner 3, 40 ꝛc., ferner z. B.: Alp-Sch. (versch. 1), wirres Gezweig ꝛc. (vgl. Alpzopf); Diese Bei-Sch–e [der Erdbeeren]. Reichart Gart. 4, 180 = Reben-Sch., Ggſtz.: Ein edler Stamm, der itzt so schönen Haupt-Sch. treibet. Weichmann 1, 18 ꝛc. (versch. 3); Mit den frischgrünen Jahres-Sch–en. Auerbach Ab. 215; Wasser-Sch., s. Wasserast; Man pflanzt ihn durch Wurzelschösse fort. Oken 3, 652. — 3) zu entrichtende Abgabe, Steuer ꝛc.: Luk. 20, 22; Röm. 13, 6; 1. Macc. 10, 29 ff.; Ramler F. 1, 245; 3, 72 ꝛc.; Man rechnet in Preußen Steuern und Gaben nach Sch–en, wie in der Mark und Sachsen nach Schocken; die vom Acker heißen Hufen-Sch., die von den Häusern Giebel-Sch. Canitz 256; Herrn-Sch., Vieh-Sch., Feuer-Sch., Heuer-Sch., Haupt-Sch. [vrsch. 2] oder was die Beschwerung und Auslage mehr ist. Kantzow 2, 415 ꝛc., auch: Ge-Sch., s. Schatz 3 und Zſſtzg. und Ab-Sch. — 4) Bauk.: Stockwerk. Adelung, gw. Ge-Sch. (s. d. 4). — 5) Bergb.: eingeschoßnes, eingestürztes Erdreich oder Gestein: Die Schösse abräumen. Ders. — 6) Die Sch–en (Eisblöcke) mitten auf dem Deiche. Clement (Nat.-Z. 14, 55); Die Sch–en, Felder und Berge von Eis. ebd. — Ferner verkl.: 7) eine Behufs der Ventilation für sich zu öffnende Scheibe (oder Thüre) in einem Fensterflügel: In dem einen offen stehenden Stubenfenster-Schößchen. Rockenphil. 2, 338. — 8) Das Schößlein, Schössel = Hänfling (vom schießenden Flug). Schm.; Schößle. Wackern. 3, 609[31]; Geschößle. 2, 231[33]; Blut- oder Rebschößli. Tschudi Th. 91; Schösserlein. Oken 7, 262 ꝛc.

Zſſtzg. mit Bſtw., s. o.; mit Vors. z. B.: Aus-, Über-Sch., veralt. statt -Schuß (s. d.); Vor-Sch. [3] ꝛc. und nam.: Áb≠: 1) [2] selten: Aus welches Stammes A. gepflanzt. Thiersch Pind. Pyth. 9, 59. — 2) [3] Abzugssteuer. Eichhorn Priv. 224; Möser Ph. 2, 196; 4, 330 ꝛc. — Ge≠: 1) m. [3], ferner neutr.: 2) [1] Waffe zum Schießen, meist der geschoßne, geschleuderte Körper. Ps. 7, 14; Spr. 26, 18; G. 6, 88; Sch. 25a; V. Il. 4, 125; Sie werden .. mit Pfeilen und Wurfspießen nach euch schießen, aber diese G–e ꝛc. W. Luc. 4, 358 ꝛc., aber auch z. B. = Bogen: V. Od. 12, 84; 21, 279 ff.; Il. 5, 100 ꝛc., ferner z. B.: Wagen, mauerstürzenden | G–es trächtig. Denis (Wiens Befr.), vgl. (veralt. m.): Ein G., der bald verpufft. Fleming (Wackern. 2, 364[32]); übertr.: Die G–e der Blitze. Weish. 5, 22; Der Sonne glühendes G. G. 13, 312 ꝛc. (s. Pfeil 1b). Zſſtzg. z. B.: Blitz- (Stolberg Sch. 1, 153), Blitzes- (WhMüller 2, 232), Brand- (Zunz, Spr. 26, 18); Büchsen- (Büchsenmeist. 2); Donner- (Pyrker 37), Jagd- (V. Il. 21, 489), Jäger- (Sch. 69b); Kriegs- (V. Il. 16, 666); Mord- (18, 232); Schlacht- (Salis 87); Selbst- (JP. Fat. 2, 249, s. Stellrohr); Todes- (V. Od. 21, 60); Waid- (Kinkel 13, s. o. Jagd-); Wurf- (Platen 1, 291) G. ꝛc. — 3) [2] Schuß an Pflanzen: Der Strauch zerreißt der Zweig-G–e Hüllen. Hungari 1, 14 ꝛc., nam.: der Theil des Stengels zwischen zwei Absätzen oder Knoten. Adelung. — 4) (s. 3) Stockwerk eines Gebäudes: Ihre Zimmer waren im ersten G. Arnim 163; Das dritte G. eines Hauses. 313; Börne 4, 186 ꝛc.; Im Erd-G–e des Hauses. G. 29, 20; 25, 178 (dazu: Erdgeschößner. König Kl. 3, 268, Bewohner der Erd≠G–e); Das Halb-G., wo sie wohnte. G. 15, 99; Die Attike .. wird insgemein halb so hoch als das Haupt-G. gemacht. Sulzer 1, 220; Keller-G.; Vom hohen Thurm-G. G. 1, 151; Schwab 2, 446 ꝛc.; Ein meist in Kramläden verwandeltes Unter-G. G. 20, 250; 22, 217 ꝛc. — 5) [9]. — 6) mundartl., s. Schm. — Näch≠: 1) [2]. — 2) [3] Ab≠Sch.

Schoſs-bar, a.: Sch., ge-sch., Schoß (s. d. 3) zu geben verpflichtet. — **-e**, f.; -n: s. Schösser 2. — **-en**: 1) tr., auch ohne Obj.: Schoß (s. d. 3) zahlen: Etwas sch. und steuern. JP. 31, 75 ꝛc. Zſſtzg. (vgl. steuern, schocken ꝛc.): Be-sch., ver-sch. (versch. 2). — 2) intr. (haben, sein): von Pflanzen: aufschießen, Schößlinge treiben (s. Schoß 2): Die Gerste hatte geschosset. 2. Mos. 9, 31; In Ähren geschoßte noch grüne Gerste. G. 23, 358; 290; Hyacinthen fand ich sch. Kosegarten Po. 2, 260; Holde Tochter, sproß und schosse, fröhlich wie die Bins' am Teiche. Rh. 3, 378; Dick-sch–de Spargel. V. 1, 102 ꝛc.; Die Zweige, die hoch auf-sch–den. Kosegarten D. 2, 118; Sie sind aufgeschosst zum Garten. Kretschmann 2, 139 ꝛc.; Ist der Spargel ausgeschosst. Hamann 5, 235 ꝛc.; Wie die dicke Saat | halb schon gleich verschosset hat. Fleming (versch. 1). — **-enheit**, f. in Zſſtzg., s. verschießen. — **-er**: s. Schösser 1.

Schöſſ-er, m., -s; uv.: 1) die obrigkeitl. Pers., die den Schoß (s. d. 3) einnimmt: Eines Amtmanns oder Sch–s. G. 31, 205; Werd ein Sch. oder Rentmeister. Luther SW. 61, 380; Amt-Sch. 56, 32 ꝛc.; Pfeffel Po. 3, 156; Rockenphil. 3, 192; Zinkgräf 1, 229; 240; 279 ꝛc., auch: Schosser. Agricola 291. — 2) die Schaufel, womit die Bäcker das Brot in den Ofen schießen (schles.: Schosse. Weinhold; Kuchenschusse. ebd.). — 3) s. Schoß 8. — **-ereī**, f.; -en: Amt und Amtswohnung eines Schössers. — **-ig**, a.: in Zſſtzg., von Pflanzen: Schösse habend: Einen viel-sch–en schlanken Erlenstamm. Heinse K. 1, 361. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Schoß (s. d. 2) eig. und übertr. (vgl. Sprößling ꝛc.). Hiob 14, 7; Des Thierreichs höchster und letzter Sch., der Mensch. Burmeister gB. 1, 241; L. 7, 221; Den zarten Sch. in Philanthropinen und Gewächshäusern systematisch zu Grunde richten. Sch. 705a; Ihre [der menschl. Natur] Auswüchse und üppigen Sch–e abzuschneiden. W. 29, 196 ꝛc. (vgl. Schießling, auch: aufgeschoßner junger Mensch. Frisch 2, 179b, s. auch Schößling). Zſſtzg. (s. Schoß 2), z. B.: Der Polyp schießt Ab-Sch–e wie die Pflanze. H. Ph. 3, 116 ꝛc.; Auf-Sch–e, von Pflanzen. Döbel 3, 18b; 182a ꝛc.; von jungen, heranwachsenden Pers. G. 15, 283; Schweinichen 1, 48; V. Sh. 1, 375 ꝛc.; von Emporkömmlingen. Klinger 11, 239; Tieck NKr. 2, 459 (Empor-Sch. Lärm 1, 3) ꝛc.; Stauden, wo viele Aus-Sch–e dran sind. Döbel 3, 180a; 183b; G. 7, 359 ꝛc.; Brich einer Pflanze das Herz aus! sie mag .. treiben unzählige Neben-Sch–e .., der stolze königliche Wuchs des ersten Schusses ist dahin. G. 9, 284; Ein Kind der Sünde .., ein heimlicher Neben-Sch. Kühne Fr. 203 ꝛc.; Das italiänische .. Schauspiel ist ein ausgearteter Spät-Sch. des antiken. Gervinus Lit. 3, 71; Wasser-Sch. JP. 3, 110; 21, 76; Weiden-Sch. G. 9, 45 ꝛc. — **-ner**: s. Geschoß 4.

Schōß, m., -es; Schöße; Schößchen, lein; ≠: 1) der beim Sitzen entstehnde Bug des menschl. Leibs, gebildet durch Schenkel und Unterleib, und die genannten, diesen Bug bildenden Theile: Auf oder in Jemandes Sch. sitzen, z. B. sprchw.: in Abraham's Sch. G. 6, 47

(s. Luk. 16, 22 ff., von den Seligen); dem Glück im Sch. (W. 12, 103, s. Sch.-Kind) ꝛc.; Die Hände in den Sch. legen, müßig ꝛc.; Gab Einem zur Linken in den Sch. | mit seinem Hintern einen derben Stoß. G. 2, 223 ꝛc.; bes. oft von dem das Kind in sich tragenden Mutterleib: Noch eh der Mutter Sch. uns an das Licht gebiert. Nicolai 1, 200; Im Sch–e das Knäblein, | welches die Schwangere trägt. V. Il. 6, 58 = Das zarte Kind im Mutter-Sch. B. 170a ꝛc.; danach ungemein oft bildl., übertr. zur Bez. des Innern, Etwas in sich Bergenden, Umfangenden (vgl. Busen ꝛc.), z. B.: Fliegt . . ein Stein aus dieser Schleuder Sch. Alringer D. 265; Schöner Iliaden mag der Sch. der Möglichkeit (s. d.) . . noch genug enthalten. B. 183a; In der Särge Sch. Cham. 4, 26; 3, 265; Des fruchtbarn Chaos Sch. gebiert. Creuz 1, 81; 96; G. 2, 291; Er wohnt in unserm Sch. [Mitte]. 6, 23; Ich barg es tief in schwerer Nächte Sch. ebd.; 12, 197; Christ ist erstanden | aus der Verwesung Sch. 11, 35; So trat aus dem Sch–e der Allmutter Natur einst Psyche hervor. Pfeffel Pr. 10, 113; Der Erde Sch., erwühlt vom Ackerpflug. Rückert BE. 159; Mak. 1, 57; In seinen [des Grabes] Sch. Salis 39; Warf ich mich in seinen [des Flusses] Sch. Sch. 48a; [Es muß] fallen | aus der Götter Sch. das Glück. 49b (s. Knie 1d; Spr. 16, 33); 469b; Noch liegen die Loose | dunkel verhüllt in der Zukunft Sch–e. 492a ꝛc.; In dem Sch. der Städte. 79b; 83a; 1154b; In den Sch. | der heil'gen Kirche reuend wiederkehren. 481a ꝛc.; Im Sch–e der Natur. W. 3, 17; Der Wolken schwarzer Sch. | gießt Feuerströme aus. 20, 183; Seine Bekümmernis in den Sch. seines Freundes ausschütten. Luc. 4, 32 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Im Äther- [oder Himmels-] Sch–e. Daumer 1, 304; Die Erde nimmt uns sanft auf ihren Blumen-Sch. Tiedge Ur. 4; Ein Grab im Erden-Sch. Platen 6, 29; Wackern. 2, 282[14]; Senket mich hinab | in eures tiefen Friedens Grabes-Sch. G. 13, 342; Umfängt mich nicht der weite Himmels-Sch.? Sch. 425b; Der baltische Meer-Sch. [gw. Meerbusen]. V. 3, 31; Ihren Sohn, den sie im Mutter-Sch. getragen. Sch. 450b; Die Kirche wird euch . . in ihren Mutter-Sch. aufnehmen. 123a; Keime, | hold in den Mutter-Sch. schwellender Früchte gehüllt. G. 2, 292; In des Teiches Ufer-Sch. W. 33, 303; Ihrer [der Nacht] Tiefe Wunder-Sch. 12, 169; Ihm ruhen noch im Zeiten-Sch–e | die schwarzen und die heitern Loose. Sch. 77b ꝛc. — 2) die den Sch. (1) umhüllenden Theile der Kleidung: Durch ein Kamisol mit kurzen Schößen drückte sich der schönste Wuchs [der Frau] aus. Möser Ph. 1, 6 (s. schößeln: die Schöße des Weiberkorsetts im Gehn in Bewegung setzen. Schm.; niederd.: (an)schöteln, ein Kleid durch angesetztes Tuch bauschig verlängern. Brem. W.); Thetis barg im Gewand-Sch. ihn. V. Il. 6, 136 ꝛc. und nam.: die Schlagfittige (Schlippen) am Mannsrock: Ich seh die Schöße noch vom Rocke wehn. HKleist Kr. 73 ꝛc.; Mit den bauschig abstehenden Rockschößen. Immermann M. 1, 287; Engel 12, 7 ꝛc. — 3) Fleischer.: das bei Rindern unter den Lappen (s. d. 8) hangende lappige Fleisch. — 4) Wappenk.: s. Kegel 7n. Dazu: Beschoßte Schilde.

Anm. Goth. skaut, m.; n.; ahd. scôz, m.; scôza, f.; mhd. schôz, m.; f., — wohl mit der Grundbed. des Bugs, Winkels, vgl. ahd. drî-, fior-scôz, drei-, viereckig. Heute allgm. hochd. m.; früher oft fem., z. B. bei Brockes, Geßner, Haller; Lohenstein; Opitz ꝛc. und selbst noch Kosegarten Po. 1, 46; 2, 222 (m. ebd.); Dies England, | die Amm' und schwangre Sch. erhabner Fürsten. Schlegel Rich. II. 2, 2. Selten Mz. ohne Uml.: Schoße. Immermann M. 3, 373. Schwankende Schreibw.: Schooß, Schoos zur Untersch. v. Schoß (s. Sanders-Orth. 88).

Geschöß, n., -es; -e: Schoß. Droysen A. 3, 93 (selten). — **Schößeln**: s. Schoß 2. — **Schöß-en**, tr. in Zsstzg.: Be-: s. Schoß 4. — Um- (selten): Dein Busen soll mich um-sch. Rückert 4, 267, wie ein Schoß umhüllen ꝛc. — -ig, a.: mit einem Schoß (2) versehn: Breit- (Lewald Ferd. 1, 261), lang- (Auerbach Fd. 13; Frese Bed. 1, 72) sch–er Rock, auch mit Uml.: Breit- (Stahr Rep. 2, 68; Pfarrius Soonw. 23), lang- (Gutzkow Z. 3, 317) schößig, vgl. scherzh. (Lavater's Stil verspottend) von einem Hund: „Nichts Damenschößigtes". Lichtenberg 3, 594, Nichts von dem Wesen eines Damenschoßhunds ꝛc. — **Schößling**, m., -(e)s; -e: (selten) Schoßkind, Liebling: [Die Natur] gab, was nur ihren Sch–en sie giebt ꝛc. Stolberg Gd. 142 (versch. Schößling).

Schöt-e, f.; -n; Schötchen, lein; -n-: 1) Schiff.: s. Hals 8, auch in Betreff der Zsstzg., z. B. Fock-Sch. Höfer Leb. 172 ꝛc., s. Bobrik 609. — 2) s. Hülse 1 und z. B. für den botan. Gebrauch Oken, wo als Arten von Siliqua aufgeführt sind: Balg-, Klappen-, Schlauch-, Spindel-, Taschen-Sch–n oder -Schötchen. Im gw. Sprachgebrauch gilt Sch. auch = (botan.) Hülse, so z. B. nam. von dem Samenbehältnis der noch grünen Erbsen und von diesen selbst: Die Kicher in ihrer Sch. Rückert Mak. 2, 110; Bei Kohl und magern Sch–n. W. 20, 215; Merck 2, 148; Puffbohnen, Zucker-Sch–n. ebd. (s. Zucker-Erbse und überh. Zsstzg. von Erbse). Als Bez. andrer Pflanzen, z. B.: Gelbe Sch–n, Lotus corniculatus; Wolfs-Sch. = Wolfsbohne ꝛc. — 3) (s. 2) Sch., Erbsen-Sch., Art Nautilus (s. d.), Nautilus legumen. — 4) (s. 2) scherzh.: Ihm eine Berliner Knall-Sch. zu versetzen. Bacher Brautsch. = Ohrfeige (s. d.). — -en, tr.: paalen, s. d. 1 und Zsstzg.: Ausgeschotete Erbsen. Stralf. Kochb. 486; 477 ꝛc. (aushülsen).

Schött, n., -(e)s; -e, -en: niederd. statt Schoß, s. Brem. W. ꝛc.: 1) eine Scheidewand ꝛc. und die dadurch gemachte Abtheilung, z. B. = Bretterverschlag ꝛc. Jahn T. 72, so nam. Schiff., wo man Lang- und Quer- (oder Dwars-) Sch–en oder -Schottingen untersch., auch z. B.: Henne-Sch., hintres Sch. der Back ꝛc. — 2) (s. 1, vergl. Schütze f) Noth-Sch., Durchlaß im Deich; Ofen-Sch., s. Schoßkelle ꝛc. — 3) Schiff.: ein mit einem Tau um ein fortzuschleppendes schweres Stück Holz gemachter Knoten. — 4) = Karat (s. d.). — -e, m., -n; -n; -n-: 1) Bewohner Schottlands (Schottländer. Sch. 321a), weibl.: Schottin. — 2) (s. 1) Freimaurer höhern Grads (in den sog. schottischen Logen). — 3) veralt.: Hausierer, nam.: hausierender Weißgärber. — -en, m., -s; uv.; - (s. schütten): 1) Molke (s. d. 2), nam. Nachmolke. Stalder; Trank . . Milch und Sch. HSachs (Wackern. 2, 105[28]), vgl. saufen, Anm. — 2) Quarg (s. d. 1) aus Molken süßer Milch — wie Topfen saurer, s. Schm. 3, 416; Der Sch. zur Füllung ihrer Krapfen. Grube 3, 348; Rückert Mak. 1, 108 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Sch. (Geschiebe oder Steinstücke von Erbsen- bis Haselnußgröße). Knapp Techn. 2, 21; Scheuchenstuel 60; Volger EE. 340, s. Kies 2; Schm., vergl. Schutt. — -ig, a.: molkig: Milch . . dünn und sch. Rückert W. 1, 115. — -ing, f.; -en: s. Schott 1. — -isch, a.: auf Schottland und dessen Bewohner bezüglich ꝛc., z. B.: Sch. tanzen, s. Ekossaise ꝛc.; ferner: buntgewürfelt nach Art der Plaids (s. d.). — **Schöv**: s. Schaub, Anm. — **Schräbe**, f.; -n: Die Sch–n oder Bottichsbänke. Krünitz 6, 88 (s. schrapen). — **Schrächen**, intr. (haben): laut lärmend lachen: Man jachert, lacht und schracht. Kosegarten Rh. 2, 354, auch: schrachtern. Brem. W., vgl. Schächer, Anm. — **Schräck**, m., -(e)s; -e: Sprung, Spalt (s. Schreck): Ob der Topf gleich einen Schrak bekommen. G. Zelt. 1, 294.

Schräff-el, m., -s; uv.: Ein Säufer und ein rechter Sch. obendrein. Willkomm Bank. 1, 290 (ungeschliffner Mensch?). — -ieren, tr., intr. (haben): Maler., Kupferstecher. ꝛc.: dichte Reihen gleichlaufender Striche machen, wodurch die Schatten ausgedrückt werden: Mit Sch. das kleine Bild hervorzuheben. G. 21, 119; Gestalten . . mit der Feder zu umreißen. Er schraffiert wenig hinein. 23, 253; Indem er sie mit dem markigen Bleistifte schonungslos überschraffierte. Keller gH. 3, 76 ꝛc. Bildl.: Ein frischer Wind schraffiert das Wasser. Bucher (Nat.-Z. 13, 291), kräuselt es ꝛc. — -ierung, f.; -en: das Schraffieren und die Striche dazu: Er ahmte die Sch. des Kupferstichs aufs genauste nach. G. 20, 137; Während er . . die Licht- und Schattenwirkungen nur mit flüchtigen kreuz und quer gelegten Sch–en angiebt. Schwegler (46) 563; Gegen- oder Kreuz-Sch., die erste Sch. durchkreuzend ꝛc., vgl.: Die Schraffüren der Holzschnitte. G. 21, 102.

Schräg, a.: in einer Richtung, die mit der graden einen schiefen Winkel bildet (s. auch für die Bsp. als Ggsß. senk-, wagrecht, vgl. Mendelssohn 4, 1, 118): Sch. über, gegenüber, gegen einander über. G. 19, 69 ꝛc.; Seht den Trunkenbold in sch–en | Linien . . wanken. Cham. 3, 92; Sch–en Masts. Freiligrath SW. 1, 245; 416; Erfinder der sch–en Schlachtordnung. G. 27, 451; Heinse A. 2, 196; Sie treten . . auf die „schregeste" Gegenseite. H. R. 9, 452; Graue Schatten wirft sch. hin das Kirchhofthor. Salis 41; Sein [des Baschkiren] sch–es Auge. Wackern. 2, 1290[40] ꝛc., vgl. in der Ammenspr. ꝛc. als substant. Verkl. (s. Sanders Progr. 75): Schrägelchen heißt, wem die Bein' aussäbeln. V. H. 2, 34 ꝛc. — -e: 1) f.; -n: a) die schräge Richtung: Die Sch. des Pultes bildet einen Winkel von 45 Grad. Franke Buchdr. 26; Gutzkow Unt. 2, 1, 362 ꝛc. — b) etwas Schräges; scharfe Kante (vgl. First): Er sank hinüber auf die Sch. des Dach's. Goldammer Lith. 309; Auf des Tschingels [Bergs] höchster Sch. Reithard 26, vgl.: Den Abgang oder Schröhe eines Bergs. Garzoni 222a. — 2) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: Zaun, Einfriedigung aus verschränkten Latten, Stangen (mhd. schrage). — -eln, intr. (haben): sich in schräger Richtung bewegen: Trunken durch die Straße sch.; Ist der Pflüger nicht krumm, | so schrägelt er dumm, praevaricatur, d. i. er läßt die streifende Schar oft schräge ausgleiten. V. Ländl. 1, 124 ꝛc.; auch: mit geschränkten Beinen gehn. Schm. (mhd. schregen). — **Schrägen**: I. m., -s; uv.: 1) die Figur, die durch zwei sich schneidende schräge Linien dargestellt wird, vgl. Andreaskreuz, z. B.: Auf dem Kopf ein krummer Sch., worauf sich der Name Kreuzotter gründet. Oken 6, 538 ꝛc., nam. von Hölzern und Balken, die so in einander gefügt sind, z. B. von der Verbindung der (Dach-)Sparren: Sie legten das Holz zu Sch–n. G. 2, 221 ꝛc.; Wald-Sch., Bretterfloß aus 3—5 Bäumen, wozwischen die zu verführenden Bretter dachziegelförmig verschränkt sind. Schm. — 2) ein Gerüst oder Gestell, das auf Sch. (1) ruht (oder doch nach ursprüngl. Einrichtung ruhte), mhd. schrage, z. B.: a) Sch. (Bobrik 611b), Säge-Sch., vgl. Sägebock; Die Kübel und Sch., die in dem Häuschen umherstanden. Kinkel E. 345 ꝛc.; Den Sch. [des Wursthändlers]. V. Ar. 1, 102 (bei Droysen Wurstbank) ꝛc.; Der Sch. zu den Tellern und Krügen hing noch an der Wand. Lewald Hel. 1, 21; W. 4, 120 ꝛc.; als ein Zugehör des Webstuhls. Garzoni 566a und so in vielen Gewerben. — b) Ruhebett ꝛc. (Sopha ꝛc.): Ein wurmzerfreßner Sch. | dein Feldbett. Freiligrath 1, 192; Rückert Jes. 35 (s. Matth. 9, 2); „O Wonnetraum!" | ruft Sixt und springt von seinem Sch. W. 10, 153; 255; Der . . vom Sch. in den Stuhl, vom Lehnstuhl auf den Sch. | sich wirft. 11, 174; 173; Auf seinen Sch. | zu flacken. 12, 12; Att. 2, 2, 94 ꝛc. — c) (s. b) Gerüst, worauf der Todte ruht (s. Bahre): Laßt mich begraben | nicht unter den Kirchhof, nicht über den Sch. Ausw. d. Lied. 237; Reithard 222 ꝛc.; Sie hob sich auf vom Todten-Sch. Lenau Sav. 140 ꝛc., vgl. (s. 3) in Bezug auf die Todtenverbrennung: Ein . . Holzstoß soll den . . Körper . . verzehren . . Liebesgötter mit Fackeln sind um den dürren Sch. versammelt. G. 30, 418 ꝛc. — 3) (s. 2c Schluß) Forstw.: ein Haufe (verschränkt geschichtetes) Scheitholz als Maß: Sch. gesetzt, worinnen drei Klafter kommen. Döbel 3, 95b; 65b; Rabner 4, 91 ꝛc. — II. tr.: Balken ꝛc. zu Schragen verbinden: Geleimt, geschragt, gesägt. Merck's Br. 1, 392. — **Schrägen**, tr.: 1) schräg machen, schräg schneiden ꝛc.: Des geschrägeten Kreises. V. Arat. 95 ꝛc.; Zsstzg. s. schneiden, z. B.: Die Schwelle ist unten nach innen abgeschrägt und unter dieser Abschrägung ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 15, 157); Franke Kat. 134; Freytag Soll 1, 56; Karmarsch 1, 557; 749 u. o.; Wie ein Bergabhang abgeschrägt. Kohl A. 3, 128 ꝛc. (s. Face); Ein vorn ausgeschrägter Stehkragen. Volksz. 8, 17; Der rothbraune von grauen Streifenbändern durchschrägte Felsen. Stahr (Hausbl. 56) 1, 74; Die Portale erweiterten sich zu tiefer Einschrägung. Kallenbach 40 (versch. 2); Zusch. ꝛc. — 2) mit einem Geschräge versehn, bes. Zsstzg.: ein- (versch. 1), um-, ver-sch. (mhd. verschragen). Adelung, vgl. schränken.

Anm. Grundbegriff von schräg(e) scheint die „schneidende" Linie (Diagonale, Querlinie), vgl., nur im Ausl. vrsch., z. B. in Meklenburg schräh, ferner schräm. Schm. 3, 510; Brem. Wörterb. 4, 695; niedrd. schrad. 687, dazu (s. schrägen 1) schramen, schrämen (schles.: zuschriemen, quer hindurch in grader Linie vorwärts gehn.

Holtei Z. 1, 348, s. auch Schram und Schramme); niedrd. schraden, schwzr. (s. Stalder) schreiten, schräg schneiden (dazu schreitlingen, schräge; Schreiti, die Schräge 2c.), hochd. schroten, s. Zuschrater. SClara EsA. 1, 452 = Zuschroter (s. d.), vgl. schwzr. Schratten, m., schrundig zerfurchter Berg. Stalder; Tschudi Th. 246; 264 (Schrattenfeld = Karrenfeld. 245 und als vielleicht entfernter stammverwandt auch schrinden, ahd. scrintan, mhd. schrinden (dazu Schrund = schwzr. Schrann. Stalder, vgl. mhd. und noch mundartl. schrenzen, reißen, spalten; schrenz, Riß, Schranz, s. Frisch 2, 223a; Brem. Wörterb. 4, 691; Schwäb. Wörterb. 478; Stalder 2, 350, vgl. Gotthelf G. 36; L. 11, 618; Neithard 360; Uhland V. 649 2c.). S. in Bezug auf das Vorstehnde nam. altn. skrâ, Einritzung (dazu skrâma, Schramme) und â skrâ, nach der Schräge 2c. Als mundartl. sind hier noch hervorzuheben niedrd. (s. Brem. Wörterb. 4, 689), schrade, schräg (z. B. Laurenberg 124) = mager, kümmerlich (etwa urspr. be-, verschnitten?) = schrah, schroh. Schm.; dazu niedrd. schräkel, verkümmertes, verkrüppeltes Wesen; Schrähelein. Schm. 3, 509 = Schrällein (Musäus Ph. 1, 103), Wichtlein, Kobold (s. Purzel 1a), vgl. Schm. 3, 522; Schräz, -el (auch Scherzel. Adelung), -lein und 519: Schratt, Schrättel (s. nam. auch Graff 6, 577; Schwäb. Wörterb. 478), wozu wir wenige Belege fügen: Dem höllischen Schrattel [Teufel]. Baggesen 2, 243; Kobolde! .. Alfanz und Schrettel. Droysen A. 2, 368; Waldschratel. Hausbl. (57) 1, 272; Berggeister ..: „Wichtlein", „Schrättlein". Kohl A. 3, 328; Wie im Haus ein unheimlich Schrätlein. HSachs G. 1, 228 2c.; Die Schrättlinge (Alpe, Elfen). Neithard 537 2c., nach Adelung auch (s. v. Alp 2c.): Schröt(er)lein und (s. Grimm 2, 1455) Schlenz. — An schräg (vgl. Geschräge, Schragen) schließt sich Schranke, ahd. scrank, m., mhd. schranke, Querholz; Einfriedigung aus quer verbundnen Hölzern 2c., vergl. Schrank, m. = Schrein, ahd. scrîni, mhd. schrîn, lat. scrinium, nach Frisch urspr. = Gitterschrank, von den verschränkten Stäben der Thür, vielmehr wohl der eingeschloßne Raum; ferner: Schranne (mit Nbnf. Schrand, Schrange), s. Schm. 3, 510—518; Graff 6, 582 ff.

Schrähelein: s. schräg, Anm. — **Schräk:** s. Schreck. — **Schral,** a.: Schiff: Sch–er Wind heißt solcher, der beinahe von vorn in die Segel fällt, wenn das Schiff seinen Kurs behalten will. Bobrik, s. konträr. — **-en,** intr. (haben): schral werden. Hausbl. (58) 2, 86 2c.; Nie schrallenden Anwehns. Baggesen 2, 319. — **Schrällein:** s. schräg, Anm. — **Schram,** m., –(e)s; Schräme: (s. ebd.) Bergb.: schmaler, langer, tiefer Aushieb ins Gestein: „Schrämm, Pronne, Ritz", vgl.: Schlitz, mehr oder minder seigrer Sch. in mildem Gestein. Zssg.: Ausschram(m): eine zunächst der Lagerstätte befindl. mürbre Gesteinsschicht, gw. von Thon oder Letten, in die man den ersten Angriff aufs Gestein der Lagerstätte macht (oder „ausschrammt"), auch: „Ablösung, Besteg". — **Schräm,** a.: schräg (s. d., Anm.): Ein schrem Brettlein. Fleming Z. 348a. — **-en,** tr.: 1) schrägen (s. d. 1 und Zssg.). — 2) Bergb.: Schräme ins Gestein haun (s. schrämmen. Zwingli 1, 206), auch: ver-sch., vgl. verfahren 3d. — 3) (vralt.) festsetzen 2c. Schm. 3, 510; Zu-sch. (vrsch. 1), zuschreiben, beimessen. Luther Post. 1, 3; 11 2c. — **Schrämm:** s. Schram. — **-e,** f.; –n; Schrämmchen, lein; –n-: langer, schmaler Ritz in der Oberfläche von Etwas, nam.: solche Wunde und: die Narbe davon: Was Schrämmlein oder Ritze? Freiligrath SW. 1, 426; Tiefe Sch–n in das glatte Eis zu reißen. Gartenl. 10, 122b; Er hätte dir ein Schrämmchen über die Nase gehauen. G. 34, 265; 208; Die Sch. auf der Stirn. 17, 46; Rollenhagen Fr. 193; Die Sch–n, | die blutig gähnten in sein Angesicht. Schlegel Sh. 7, 143; Die lumpigen Sch–n? pah! ich bin schon anders gezeichnet gewesen. Spielhagen Pr. 7, 43; W. 20, 21; Zinkgräf 1, 95 2c. — **-en:** 1) intr. (haben, sein): scharf an Etwas anstreifen: Eine Eisscholle schrammte dagegen und es [das Fahrzeug] war nahe am Kentern. Gerstäcker BlW. 103; Man hörte die Räder zuweilen an einzelnen Steinen sch. Hackländer Tag. 2, 227 2c. — 2) tr.: ritzend eine Schramme machen: Sie schrammte sich .. die Hand | an einer .. Spange wund. B. 163a; Eine Raspel, welche die Haut schrammt. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 402) 2c. — Zssg. nam. zu 2 (vergl. schärfen 4, ritzen 2c.), z. B.: Die Haut ab-sch. B. 162a; Sich die Haut auf-sch.; Aus-sch., s. Ausschram; aber auch [1], vgl. auskratzen 2 2c.: sich heimlich von der rechten Bahn entfernen, z. B.: Die Mutter fürchtete, er würde ihr in allen Dingen aus-sch. Arnim Kron. 1, 185; Wie es irgend ihr Vortheil mit sich bringt, daß sie mit der Schelmerei mehr gewinnen können, sch. sie aus und spazieren nebenbei. Tieck A. 1, 133 2c.; Die Kugel ist dicht vorbeigeschrammt [1]; Die scharfen Ecken .., die die Organe der Empfindung zer-sch. B. 482b 2c. — **-ig,** a.: voller Schrammen. Volger EE. 454. — **Schrämpfen:** s. schrumpfen.

Schränk, m., –(e)s; Schränke; Schränkchen, lein; -: s. schräg, Anm.: 1) ein urspr. und gew. aus Holz gefertigtes Behältnis, in Form eines auf seiner kleinsten Fläche aufrecht stehnden Kastens, dessen vordre Fläche als (einfache oder Flügel-)Thür zu öffnen, in einzelnen Fällen auch offen ist, — im Übrigen nach den versch. Zwecken mit sehr versch. Einrichtung (vgl.: Almer, Kalter, Köthe, Lade, Schaff, Schank, Schrein, Spind 2c.): Ein verschließbarer Sch. mit vielen Fächern und Schubladen 2c.; Ein Bild, welches im Schränkchen müßte aufbewahrt werden. G. 27, 211; 185; Dies ist das Schränklein „Thudichauf" und es giebt Alles her, was dein Herz wünscht. JKohl Par. 2, 288; Ich stehe | vor einem zauberisch verschloßnen Sch., | wo alle meine Schlüssel mich betrügen. Sch. 262b (bildl.) 2c. In Meklenburg 2c. nicht selten neutr.; schles.: Zu einem „Schrancken". Mühlpforth H. 149 2c., f.: Den engen Bücherschranken. Günther 759 u. Mz. o. Uml.: Das all in ihren Schranken aufbewahrend. G. 9, 359 2c. Zssg. unerschöpfl. nam. nach den aufzubewahrenden Ggstdn., ferner z. B. nach dem Stoff, der Art der Einrichtung; dem Ort, wo der Sch. sich befindet 2c. (s. Spate 1732; 1915): Akten-Sch. eines Anwalts; Antiken-Sch. G. 30, 344; Brot-Sch.; Bücher-Sch.; Eck-Sch., in die Ecke eines Zimmers 2c. hineinpassend, also (mehr oder minder) in Form eines dreiseitigen Prismas; Eichen-Sch., aus Eichenholz; ugw. = Sarg. Heine Lied. 8 (s. Schrein); Fliegen-Sch., mit einer Thür nach Art der Fliegenfenster (s. d.); Eiserner Geld-Sch.; Gerümpel-Sch. G. 31, 20; Geschirr-Sch. Hausbl. (60) 1, 353; Gewehr-Sch. G. 17, 167 (s. Rüst-, Waffen-, bei Spate Büchsen-Sch.); Gitter-Sch., mit Gitterthüren (s. 2); Glas-Sch., mit Glasthüren. G. 23, 368 2c., auch = Gläser-Sch., zur Aufbewahrung von Glasgeschirr; Holzschnitzwerke, womit man Heiligenschränkchen .. auszuzieren pflegte. G. 31, 28 (s. Schrein); Alles wie mit Besemen gekehrt in deinem Herzens-Sch. Mörike N. 54 (bildl.); Juwelen-Sch. Uhland 506; Kleider-Sch.; Küch- (G. 25, 66), Küchen- (Musäus M. 5, 165) Sch., in der Küche 2c.; Eine Villa ..., mehr Modell und Puppen-Sch. als Gebäude. G. 23, 244, klein und zierlich, eig. so daß Puppen (nicht Pers.) darein gehören; Nehmt die besten Büchsen aus dem Rüst-Sch. G. 9, 95, s. Gewehr-Sch.; Schmuck-Sch., für Schmucksachen; Schreib- (HHerz 40 2c.), Schreibe- (Arnim 334) Sch., zugleich als Schreibtisch dienend (s. Sekretär); Silber-Sch., für Silbergeschirr; Speise-Sch.; Teller-Sch. Gartenl. 9, 139b; Vorraths-Sch.; Waffen-Sch., s. Gewehr-Sch.; Wand-Sch. Arnim 59; G. 13, 271 2c., in einer Wandvertiefung befindlich; Wäsch- oder Weißzeug-Sch.; Wirthschafts-Sch., für Wirthschaftszwecke dienend; Wunder-Sch. Alringer D. 51 (wunderbarer Sch.) 2c. — 2) vereinzelt statt Schranke (s. d.): Als ich mich den wunderlich vergitterten Schränken näherte, in welchen die geistlichen Herren sich .. einzufinden pflegten. G. 21, 95, f.: Dem voluminösen Carpzov. .. Seine kriminelle Gelehrsamkeit strotzt in dicken Bänden hinter den Gitterschränken unsrer Rathsstube. Thümmel 2, 250 (od. zu 1?); Born- od. Brunnen-Sch., -Geländer. Adelung. — 3) Landw.: eine eigenth. Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. Reuter Hüs. 50, s. schränken 4. — 4) weidm.: der geschränkte (s. d. 1) Schritt eines Hirsches, s. Döbel 1, 8b; Fleming Z. 95a 2c. — **Schränkbar,** a.: was geschränkt (s. d. u. Zssg.) werden kann, nam. Zssg.: Durch einander gegenseitig be-sch. Fichte Gr. d. Wiss. 49; Un-be-sch.; (Un)um-sch. 2c., vergl.: Im Unumschränklichen. Creuz 1, 37 = im unumschränkten (und nicht zu umschränkenden) Raum des All. — **Schränk-e,** f.; –n. — **-en,** m., –s; uv.; - (s. auch Schrank 2): 1) ein als Hindernis für das Überschreiten gelegtes Querholz, z. B.: Ein Sch–en, welchen wir den Hafen sperren schauen. Abschatz (WhMüller Bibl. 6, 144), s. Hafenbaum. — 2) (s. 1) absperrende Einfriedigung eines Raums durch verschränkte Holzstäbe (Gitter), Stangenzäune, Geländer 2c. und: der so umschloßne Raum, z. B.: Er machte auch einen Hof für die Priester und einen großen Sch–en [umzäunten Platz, Vorhof] und Thüren in die Sch–en [Umzäunung]. 2. Chr. 4, 9; 6, 13 2c.; So ritt er in den Sch–en auf den Haferhaufen zu. G. 20, 245; Das Gebein ward männiglich zu sehen vor Augen gestellt .. vor dem Chor in aufgerichtem Sch–en. Stumpf 378b 2c., — nam.: a) in Bezug auf Wettrennen, von der Laufbahn (eig. u. übrtr.). 1. Kor. 9, 24; [Die Rennpferde] hauen oft in die benachbarte Sch–e hinüber. G. 24, 236; 235; Heinse A. 1, 146; Bist du durchgerannt die langen Sch–en [die Lebensbahn]. Kosegarten Rh. 2, 137; 9; Rückert Mak. 1, 74 2c. — b) von Fecht-, Turnierplätzen 2c., eig. und übrtr.: Drei Tage sei bereits der Sch–en aufgethan 2c. W. 20, 336; Dem Ritter .., der, wann der Sch–en offen steht, | nicht kämpft. Hagedorn 2, 181; Inner den Sch–en drum kämpfen. Zinkgräf 1, 314; Den Dank außerhalb der Sch–en suchen. G. 27, 372; Wo sich Graf Dunois in die Sch–en stellt, | muß jeder andre Mitbewerber weichen. Sch. 466b; Arm in Arm mit dir, | so fordr' ich mein Jahrhundert in die Sch–en. 254a 2c. — c) vom Gerichtsplatz (s. hegen 4): Beschwören will ich's vor Gerichtes Sch–en. Sch. 440b; Sch–en | errichtet .., mich .. vor ein noch nie erhört Gericht gestellt. 407b 2c. — d) In die Sch–n, d. i. auf den Kornmarkt gehen. Freytag B. 1, 105, gw.: Schranne (s. d.) 2c. — 3) sehr häufig übrtr. (vergl. 1; 2): Das, wodurch Etwas in bestimmter, nicht zu überschreitender Ausdehnung gehalten (eingeschlossen) wird: Die äußern Enden der Ausdehnung heißen Grenzen; Dasjenige welches verhindert, daß sie sich nicht weiter erstreckt, heißt Sch–en. Mendelssohn 4, 1, 115 (s. Grenze 1, nam. WHumboldt), z. B. in Ez.: Der Sch–e zürnend, die mich hielt am Ort. Cham. 4, 290; Eine selbst gesetzte Sch. Görres Ver. 130; Da brach von beiden Seiten | die Sch–e der Verstellung. G. 13, 304; Jetzt fiel der Thierheit dumpfe Sch–e | und Menschheit trat auf die entwölkte Stirn. Sch. 24a; Mich hält kein Band, mich fesselt keine Sch. 555a 2c. und bes. oft in Mz.: (Keine) Sch–en haben, ohne Sch–en [sch–en-los] sein; Einem oder z. B. dem menschlichen Forschen (Forster Br. 1, 425) Sch–en setzen; Einen, Etwas, sich in (Maß und) Sch–en halten; In seinen Sch–en bleiben; Etwas in Sch–en bannen, schließen, einschließen (Sch. 1132a), beschließen (Wackern. 2, 328 [27]), einzäunen (Sch. 102a) 2c.; Aus den Sch–en treten, schreiten, hinausschweifen (Wackern. 4, 16 [25]), schwellen (Sch. 2b); Ehre, die uns hoch erhebt, | führt vielleicht aus Maß und Sch–en. G. 6, 108; Die Sch–en überschreiten, überspringen, durchbrechen (Humboldt K. 1, 91) 2c.; An die Sch–en der Censur anprallen. Auerbach SchV. 5; Von Sch–en .. beengt. Cham. 3, 231; Ich fand den Himmel in des Hauses Sch–en. 4, 156; 54; Dieser schöne Begriff von Macht und Sch–en, von Willkür | und Gesetz, von Freiheit und Maß, von beweglicher Ordnung. G. 2, 295; Reicher Blumen goldne Ranken | sind des Liedes würd'ge Sch–en [Rahmen]. 6, 91; 13, 312; Sch. 48b; 106a 2c. — Zssg. nam. zu 3: Eisen-Sch–en der Nothwendigkeit. JP. 24, 194; Erde- [irdische] Sch–en. G. 2, 86; 6, 89; Gerichts-Sch–en [2c]; Jugend-Sch–e. G. 4, 2; Kunst-Sch–e. Tieck N. 1, 75; Turnier-Sch–en [2b]; An die Zeugen-Sch–en [2c] rufen. Scherr Bl. 1, 241; Mit Zoll-Sch–en verbarrikadiert. 239 2c. — **Geschränke,** n., –s; uv.: der Raum zw. den geschränkten (s. d. 2) Zähnen der Säge. Döbel 3, 45b 2c. — **Schränken,** tr.: mit Schranken umgeben (eig.): Zum Thiergefecht auf rings umschranktem Plane. Langbein 1, 78; Mit Holz umschranket. Stumpf 526a 2c.; Sahen vor der verschrankten Bahn | .. dem Turnier zu. HSachs G. 1, 166 2c., s. schränken 6. — **Schränken:** (1) intr. (haben) u. tr.: s. schräg, Anm., Schm. 3, 518: 1) von der graden Linie (seitwärts) abweichen, s. Frisch, mhd. schrenken, gew. nur noch weidm. von der Fährte des Hochwilds. Laube Br. 287;

Fleming 3. 95a ꝛc., s. grätschen, Anm.; Schrank 4. — 2) faktit. zu 1, z. B.: Den Spieß sch., anrennend. Mühlpforth H. 147; Schm. (vgl. croiser la baïonette); gew.: Die Zähne der Säge sch., seitwärts aus der Ebne des Blatts biegen. Karmarsch 3, 22 ꝛc., s. Geschränke. Vralt. übrtr.: Geschränkt [nicht recht, aufrichtig ꝛc.]. Wackern. 3, 33[1]; 45[38]. — 3) (s. 2) kreuzweis über einander legen (s. schränkicht): Das Holz in einem Holzstoß, den Holzstoß sch.; die Zaine kreuzweis durch einander (Thurneißer Waff. 51), die Arme über die Brust (W. 23, 394), die Hände faltend (Rückert N. 229) sch. ꝛc.; weidm.: gefangnem Wild die Läufe kreuzweis falten. Laube Br. 287 (ver-sch.) ꝛc. — 4) (s. 3) durch oder in einander schlingen (s. Schrank 3): Die Oberleinen mit einander sch. Döbel 2, 37b; Das Gewebe .., indem sich Nothwendiges und Zufälliges .. durch einander schränkt. G. 3, 80 ꝛc.; Nun hatten die Schildbürger im Zechen die Beine durcheinander geschränkt. Schwab V. 1, 344; Nicolai 1, 244 ꝛc.; Im geschlosenen Viereck undurchbrechbar in einander geschränkt. Mager 2, 158[19] ꝛc.; Einen Namenszug in Palmen ꝛc. sch. Weichmann 1, 28 ꝛc.; [Feurige] Baumgestalten | mit oben sich küssenden sch–den Wipfeln. Rückert N. 167 ꝛc.; Ein Gestrüppe von Sätzen .. ohne Anschaulichkeit durch einander geschränkt. Strauß Str. 1, 95 ꝛc.; [Des Sonetts] hin und wider geschränkte Reime. Opitz (Wackern. 3, 637[32]); 639[28] ꝛc. — 5) (s. 2) Geschränkte Masche (s. d. 1), verkehrt (von hinten her) gestrickt, s. Schwäb. W. 478. — 6) s. schranken, nam. übrtr. in Zsstzg. (s. d.): a) zuw. auch (s. 4) = herumschlingen: Als sie um seinen Leib die runden Arme schränkt. W. 20, 140 ꝛc. — b) in enge Begrenzung einschließen: Des Nutzens Menge .. in so kleinen Platz zu sch. Brockes 7, 623; 1, 62; Creuz 1, 5; Haller 88 ꝛc. — Zsstzg. ohne Bem. zu 6, z. B.: Ab-: durch Schranken absperren ꝛc.: Zwischen abgeschränkten Weideplätzen. G. 27, 86; Gott .. sollte ein abgeschränktes .. Wesen sein? H. R. 9, 248; Abschränkung. DMuseum 1, 2, 439 ꝛc. — Auf- [3]: Die Bretter aufsetzen (a.). Krünitz 6, 655. — Be-: durch engende Schranken an weitrer Ausdehnung hindern: 1) tr.: Beschränkt der Rand des Bechers einen Wein, | der .. brausend überschwillt? G. 13, 219; Von Felsen beschränkt [eingeschlossen]. 19, 76; Kaum ist er in Windeln, nach löblicher Ammenweise, beschränkt. 30, 443; Der Druck, der ängstlich den Landmann beschränket. 5, 42; Deine Wünsche beschränkt [begrenzt] der Ernten ruhiger Kreislauf. Sch. 75b ꝛc. — 2) refl.: Sich selbst b. G. 6, 34 ꝛc.; Ich muß mich auf diese wenige Bemerkungen b.; Wenn die Staatskunst sich meistens dahin beschränkt. Forster's Br. 2, 826; Das Wirken der Menge beschränkt sich im Kreise des Augenblicks. G. 27, 453 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. präs.: B–de Ansichten, Dogmen ꝛc.; Bald hatten wir alles B–de der Straßen, Thore hinter uns. G. 18, 329. — 4) adjekt. Partic. pass.: Die stärksten Gegensätze ..: Beschränktes und Grenzenloses. G. 24, 192 ꝛc.; Beschränkte Köpfe. 39, 135; Wir beschränkten armen Kinder. 13, 135; Beschränkten Eigenwillen. 6, 347; Dieses beschränkte Thal. 15, 24 u. o.; „Beschränkter Unterthanenverstand". Herr von Rochow. Ense T. 4, 81 ꝛc. (s. Volks-Z. 10, 19). — a) Mit unbeschränkter Strafgewalt. W. Luc. 3, 132 ꝛc. — b) Beschränktheit sucht sich der Genießende. G. 13, 275 ꝛc.; Die Beschränktheit der wissenschaftlichen Gilden. 39, 454; Was dergleichen Beschränktheiten mehr sind. 231; Albernheiten, Beschränktheiten. 32, 214 u. o. — c) Beschränktheit besser als Unbeschränktheit. Rückert 6, 50. — 5) Die Beschränker der Tyrannei und Willkür. Tieck A. 2, 15 ꝛc. — 6) In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister. G. 6, 355; 13, 250; 22, 372 ꝛc.; Ungehindert durch äußere Beschränkungen wie durch innere Hemmnisse. Stahr (Nat.-Z. 56, 199) ꝛc.; Selbst- (G. 15, 223). Wieder- (Ense B. 3, 200) Beschränkung ꝛc. — Ein-: in Schranken einschließen, s. be-sch.: 1) tr.: a) selten eig., örtl.: Die Aussicht wird .. von kahlen Klippen eingeschränkt. G. 14, 240; Sch. 540a; Der grause Nord .., in Höhlen eingeschränkt. Weichmann 1, 11; Soll die Drossel eingeschränkt [im Käfig] erhalten werden. Winkell 2, 388; 1, 615 ꝛc. — b) gw. übrtr.: Etwas in (gewisse; enge ꝛc.) Grenzen e. G. 22, 377; 35, 335; 36, 19; W. 8, 17 ꝛc.; In diese Klasse werden sich die meisten Briefe e. lassen. Rabner 3, 6 ꝛc.; Eine Sprache, die auf so wenig Mitlauter eingeschränkt ist. Forster R. 1, 195; Verordnungen, die einen solchen [Heiligen-] Dienst e. und nach und nach niederschlagen sollten. G. 17, 382; 35, 335; Wenn wir auch diese große Wirkung der Schaubühne e. Sch. 704a u. o. Ungw.: Alle andern [Lieder] wurden seltner gesungen, weil sie gemeiniglich in besondern Umständen eingeschränkt waren [nur darauf paßten]. Hagedorn 3, 208. — 2) refl.: a) mit abhäng. Präpos.: Mein Grundsatz .., mich in meine kleine häusliche Welt ein-zu-sch. Forster Br. 2, 121; Wo sich unsre Unterhaltung ganz auf den .. Verlust unsrer Herrin einschränkte. G. 6, 440; Darauf allein schränkte sich dieser Gesetzgeber nicht ein. Sch. 1027b; 1109b. — b) ohne abhäng. Präpos.: Wie schränkt sich Welt und Himmel ein, | wenn unser Herz in seinen Schranken banget. G. 13, 312 ꝛc. und mit persönl. Subj.: Sich e. müssen ꝛc., gw. in Bezug auf zu machende Ausgaben. Rahel 2, 177; G. 11, 135 ꝛc., aber z. B. auch auf geistige Thätigkeit, anregenden Umgang. 21, 240. ꝛc. — 3) adjekt. Partic. pass., z. B. (selten, s. 1): Von ihrem [der Nachtigall] eingeschränkten [engen] Schlund. Weichmann 2, 108 ꝛc., gw. (s. 2): Eingeschränkt und eigensinnig. G. 15, 281; Eingeschränkter Kopf. Kant 2, 155 ꝛc.; Kein Wesen, das geringere und eingeschränktere Fähigkeiten hat. Mendelssohn Morg. 247; Der eingeschränkteste König. W. 31, 508 ꝛc. — a) Die uneingeschränkte Demokratie. Gentz Rev. 91; 147; Eine uneingeschränkte Vollmacht. Sch. 977a; 883a ꝛc. (vgl. unbedingt ꝛc.). — b) Eingeschränktheit und Dürftigkeit. Böttiger Sab. XI; Nach der Eingeschränktheit unserer Kenntnisse. Lichtenberg 4, 258; Mit allen aus diesen Eingeschränktheiten folgenden Schwachheiten. Mendelssohn Morg. 248; Sch. 687a u. o. — c) Uneingeschränktheit. — 4) Diese festen Thüren, diese Abgeschlossenheit, diese Einschränkung (s. 1a). G. 18, 50 ꝛc., nam. oft zu 2: Wer allgemein sein will, wird Nichts; die Einschränkung ist dem Künstler nothwendig. 31, 21 ꝛc. — Über- [3]: Der Adler hat in seinen Klauen die zwei Schwert überschränkt. Luther 8, 250a. — I. Um-: selten: 1) st. II: Du setztest deinen Sinnen | kein umgeschränktes Ziel. Mandelslo 173b. — 2) [4] anders schränken: Brünell .. schränkt um, was er verschränkt, und zieht die Schnallen enger. Nicolai 8, 161. — II. Um-: mit Schranken oder einschränkend umschließen, eig. (örtl.) und bes. oft übrtr.: 1) tr.: Ringsum vom Feind umschränkt [eingeschlossen]. B. 161a; Wird .. ein neuer Körper mich um-sch.? Creuz 1, 79; 4; 6; Glaubst du, daß nur die Stadt der Thoren Schwarm umschränkt? Cronegk 2, 102; In einem umschränkten Raume saßen die Schöffen. G. 20, 23; Wenn mich eine unsichtbare Hand nicht umschränkt [mich in Schranken gehalten] hätte. 17, 136 u. o. — 2) refl. (selten): Sich in eine Gegend um-sch. H. Ph. 4, 134. — 3) adjekt. Partic. pass., z. B. örtl.: Den grünumschränkten Plan. G. 12, 4; Des Orkus | siebenfach umschränkte Burg. Ramler 234; [Wie auf offner See] der Ausblick nirgend umschränkt ist. Schlegel (Wackern. 2, 1307[36]); Entspringt er dem hochumschränkten Gehege. V. Il. 5, 142; In einem engumschränkten Raum. Wernike R. 68 ꝛc.; übrtr.: Unsern Unverstand, umschränkten Geist. Brockes 9, 251; Genau umschränkte Formen. Danzel 145; Jeweniger der Herrscher umschränkt ist. Haller Alfr. 118; Der umschränkten Wirklichkeit. Salis 103 ꝛc. — a) Unumschränkt gebieten (G. 10, 5), beherrschen (21, 201), walten (Sch. 1210b) ꝛc.; Unumschränkte Majestät (253b), Macht (Hagedorn 2, 78), Vollmacht (Tieck Symb. 3, 7), Aufträge (G. 9, 45), Meister (W. 12, 278) ꝛc. — b) Jung's Umschränktheit war von so vielem guten Willen begleitet. G. 21, 246 ꝛc. — c) Unumschränktheit [absolute Gewalt]. V. Sh. 2, 459 ꝛc. — 4) Denke nicht: „Bekränkungen | sind die Schranken doch." | Hättest ohn' Umschränkungen | du Gedanken noch? Rückert 6, 115. — Ver-: 1) [3; 4] sehr gw.: Die Arme (G. 18, 258; W. 10, 40; 9, 77 ꝛc.), Hände (Heine Reis. 2, 224), Finger (Rom. 282; Freiligrath Ven. 19), Füße (G. 29, 139) ꝛc.; Fäden (18, 261; 19, 169) ꝛc. ver-sch.; Zeilen ver-sch. s. parangonnieren, aber auch: Ich zweifle doch am Ernst verschränkter Zeilen [des Sonetts]. G. 2, 13 ꝛc.; Hindernisse einer verschränkten Wortstellung. 22, 127; Ein Räthsel, | künstlich mit Worten verschränkt. 1, 243; Daß man die Saite .. um den Wirtel verschränkt. 19, 41; Nun war der hohe Adel in die erste königliche Reihe verschränkt. 22, 322; Das verschränkte Zimmerwerk des Daches. 34, 167; Wirr .. ver-sch. sich die Stauden. Höfer V. 141; Thäler und Berge sind .. in einander verschränkt. WHumboldt 3, 229; [Amor drückt die Pfeile] verschränkt nach fremden Zielen ab. Nicolai 1, 203, über Kreuz; So in einander | war verschränkt ihr dichtes Gezweig. V. Od. 5, 481; Worauf er A und H verschränkt gekritzelt hat. W. 20, 295 ꝛc. — a) Die armverschränkt lustwandelten. Gutzkow 3, 272; Eine buntverschränkte Welt. G. 4, 235; Zum holzverschränkten Deckenband. 12, 55 ꝛc. — b) Transpositionen, Wiederholungen und Verschränkungen. 39, 246; 18, 237; 290 u. o. — 2) veraltend: um-sch.: Ein Gemäuer .., mit Hecken ganz verschränkt. Opitz 1, 89; Er war mit Luft und See verschränkt. Ders. (Wackern. 2, 328[15]); Ihr Spiegel selbst lag noch im Futteral verschränkt. Zachariä 1, 97 ꝛc.; übertr.: Wie verschränkt müßte das Herz sein, das ꝛc.? Thümmel 7, 100 ꝛc.; Verschränkt [befangen] in Trübsinn ꝛc. G. 13, 289 ꝛc.; auch: Einem Etwas ver-sch. [verwehren ꝛc.]. Schweinichen 2, 108 und so noch: Etwas ist Einem unverschränkt. Preuß. Minist.-Erlaß v. 5. Nov. 1861 (Volks-Z. 9, 261). — Zusámmen-: zusammensperren ꝛc. W. 12, 20. — **Schränk-icht**, a.: verschränkt, kreuzweis. Luther SW. 60, 192, vergl.: Saß schrenksweis darauf gleich als auf einem Roß. Schaidenreißer 22b [5, 371]. — -lich: s. schränkbar.

Schránne, f.; -n; -n-: s. schräg, Anm. u. nam. Schm.: 1) Bank, z. B. worauf ein Auszuhaunder liegt (Hebel 3, 232); der Angeklagte sitzt (Kurz Sonn. 490) ꝛc.; Schulbank. Kerner Bild. 20 ꝛc. — 2) (s. 1 und Bank 2f) Wie der Metzger an seiner Sch. stand. Gutzkow Z. 2, 208 ꝛc. (s. Scharren I 1); Brot-, Fleisch-Sch. — 3) Getreidemarkt (s. Schranke 2d): Ein Marktflecken mit einer Sch. von nicht geringer Bedeutung. Auerbach D. 4, 285; Kurz Sonn. 274; Steub DTr. 1, 18 ꝛc. (s. Sch–n-Preis); Die Korn-Sch. hatte alle Bauern der Gegend versammelt. Arnim 344 ꝛc. — 4) Büreau, z. B.: Gerichts-Sch. (oder -Schranken); Mauth-Sch. ꝛc., vergl. Jahn M. 206 ꝛc., wo er auch die Fortbild. hat: Schranner [Büreaukrat]; Schrannerei [Büreaukratie].

Schránz, m., -en; -en; -en-: s. schräg, Anm.; allgem. hochd. (fraglicher Etymologie) nur: verächtl. Bez. eines Höflings und danach zuw. verallgemeint = Speichellecker ꝛc.: Den Hunden, glatter Sch–e, | gesellen wir dich zu: | sie wedeln mit dem Schwanze | und mit der Zunge du. Haug EpSp. 103; Herwegh 1, 90; Jahn M. XI; Sch. 328b; 333a; Weit steht vom belistenden Sch–en der Freund ab. V. H. 2, 289; Weder Sch. noch Zofe. W. 11, 28; 19, 167 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Hof-Sch. B. 26a; G. 9, 276; Mathesius Lthr. 100a u. o. (dazu: Die ganze Hofschranzenschaft des Sultans. VWeber 2, 421; Hofschranzische Art. Kretschmann 5, 393); Ihr Sch–en .., ihn selbst .., Herr Ober-Sch., | mit eingeschlossen! W. 12, 43 ꝛc.; Volks-Sch–en. G. 3, 133, Volksschmeichler. S. auch Mummenschanz. — -en, intr. (haben): sich nach Schranzen Art (schranzenhaft) gebaren: Hofgemäße Löwen sch. G. 6, 164; Ich kann nicht liebeln, | ich kann nicht sch. 2, 108 ꝛc.; Sonst haben wir manchen Bissen erschranzt. 11, 193; Am Hofe herum-zu-sch. und zu scherwenzen. Falk G. 145; Ich hofschranze mir selbst. V. H. 2, 284; Sh. 3, 551 ꝛc.; Die Menge drängt heran, euch zu um-sch. G. 12, 71 ꝛc.

Schrāp, a.: Schiff.: möglichst scharf beim Wind gebrasst. — -e, f.; -n: Werkzeug zum Schrapen od. Abkratzen, z. B. Salz-Sch., auch (nam. Schiff.): Schraper (s. d. und Schrabe). — -en, tr.: (niedrd.) kratzend schaben (s. d. und Zsstzg., vgl. schrubben). Brem. W., vgl. Schm. 3, 507. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der schrapt, z. B.: Der Scharrer (s. d.) und Schrapper. FMüller F. 20; Der Posen-Sch., der die Kiele abzog [wobei sie mit dem Messer geschrapt werden]. JP. 21, 66 ꝛc. — 2) s. Schrape, z. B. Doppel-Sch., mit 2 scharfen Seiten, im Ggstz. des gw. (3seitigen) Sch–s; Pumpen-Sch., rund, zum Ausschrapen der Pumpenröhren ꝛc. — **Schrápf** ꝛc., **Schrápp** ꝛc.: s. schröpfen. — **Schrapnéll**: s. Shr. ꝛc. — **Schrátt** ꝛc.: s. schräg, Anm.

Schrāub-bar, a.: was zu schrauben (s. d. und Zsstzg.) ist. — -e, f.; -n; Schräubchen, lein; -n-: 1) ein Cylinder mit erhaben eingeschnittnen gleich weit

von einander abstehnden Windungen oder Gängen, die s. g. Spindel, — gw. in einer Mutter (s. d. 2g), der s. g. Binnen-Sch., sich bewegend; auch: Spindel und Mutter zusammen; eig. und bildl.: Lasten mittels der Sch. bewegen; Die Sch. der Presse anziehn, zu- und wieder aufdrehn; Etwas mit einer Sch. befestigen; Archimedische Sch., s. Wasser-Sch. ꝛc.; sprchw.: Ein Dito (s. d.) mit messingnen (oder Stahl-)Sch–n ꝛc.; In der Maschine ist eine Sch. losgegangen; Irgendwie in der Welt ist eine Sch. losgegangen. Gerstäcker Äq. 2, 85; Keine Sch. war mehr in Ordnung, am Wagen nicht und im Kopf nicht. Gutzkow R. 4, 245; Der Wahnsinn . ., denn daß eine Sch. in seinem Kopf wackelt, mögen Sie mir glauben. Holtei ObV. 1, 306 ꝛc.; So kommt ein vollständiges Bild eines edlen lebendigen Kreises zu Stande, einer Sch. ohne Ende (s. d. 2c, vgl. Schnecke 2f), die in das Nächste eingreift und so das Fernste bewegt. G. 32, 338 ꝛc.; Die Sch–en | an Hand und Fuß. W. 20, 87, das ihre Bewegung Hemmende ꝛc.; Nichts als Wendungen und Sch–n. W. 12, 42, unbestimmte Reden ꝛc.; Etwas steht auf Sch–n, nicht fest; schwankend; Seine Worte auf Sch–n stellen, so daß kein fester Verlaß darauf ist (s. schrauben 3); Denen . ., | die Ehr und Recht setzen auf Sch–n. Rollenhagen Fr. 429 ꝛc., auch: Er meint, der Wirth woll nur auf Sch–n | ihm setzen den verwirrten Kopf. Hagenbach (Echterm. 150), ihn aufziehn; Ohne Absicht, ohne Sch. | das trauliche, gutlaunige Geschwätz. W. 12, 131 ꝛc., s. schrauben 2. — Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Eisen-, Holz-, Messing-, Stahl-Sch. ꝛc., außerdem nam. nach dem Wo und Wie der Sch., zuw. auch übrtr., — leicht zu verstehn nach folg. Bsp.: Bein-Sch., s. Folter-Sch.; Binnen-Sch., Sch–n-Mutter; Block-Sch., Zugwinde; Daum-Sch–n an- (Gutzkow R. 3, 246), Einem auf- (L. 12, 532) setzen, Etwas von ihm zu erpressen, s. Folter-Sch. und: spanische Stiefel; Feder-Sch., Schraubstock, die Schlagfeder des Gewehrschlosses zurückzubiegen ꝛc.; Flügel-Sch. mit Flügeln an beiden Seiten der zu drehnden Mutter; Folter-Sch., Foltergeräth, so: Bein-, Daum-, Hand-Sch. ꝛc., vgl. auch: Durch angesetzte Frage-Sch–n irgend ein Geständnis aus mir foltern zu wollen. Tieck N. 5, 311 ꝛc.; Kamm-Sch., ein Eisen zur Befestigung des Wollkamms. Karmarsch 3, 632; Klemm-Sch., Etwas festzuklemmen. 1, 686; z. B.: um die Pulsader zuzuschrauben. Stilling 4, 132; Kofer-Sch., in einem Kofer (s. d. 2b); Der Neid quetscht ihren Ruhm mit seiner Läster-Sch. Günther 511 (vgl. Folter-Sch.); Die Studel-Sch. . ., die Nuß-Sch. Auerbach Volksk. (61) 19, s. Nuß 5f; Pistol-Sch–n. Freytag B. 2, 122; Preß-Sch., an einer Presse; s. auch 2; Der Lauf der Büchse ist am hintern Ende durch die Schwanz-Sch. geschlossen. Karmarsch 2, 77; Die gw. Schwanz-Sch.; die Kammer-Schwanz-Sch.; die Patent-Schwanz-Sch. 80 ꝛc.; Zwischen den Spitzen-Sch–n. 732; Die Entfernung der Walzen von einander kann durch Stell-Sch–n reguliert [gestellt] werden. 1, 747; Stock-Sch., eines Sch–n-Stocks (s. d.); Studel-Sch. (s. o.: Nuß-Sch. und Studel); Trommel-Sch., zum Spannen der Trommel ꝛc., s. auch 2; Wand-Sch., in die Wand zu schraubender Haken ꝛc.; Archimedische Wasser-Sch. (oder -Schnecke), Maschine zum Heben von Wasser, bestehnd aus einem nach Art eines Schraubengangs um eine schiefliegende Spindel gewundnen Kanal; Zug-Sch., Etwas zusammenzuziehn ꝛc. — 2) etwas Sch–n-Ähnliches, z. B.: Sein über der Stirn zu einer sog. Sch. gewundenes Haar. OLudwig Himm. 4 ꝛc., nam. eine Gatt. Schnecken, Turbo, dazu (s. Nemnich, vgl. 1) z. B.: Doppel-, Links-, Moos-, Preß-, Trommel-Sch., auch = Murex aluco ꝛc. — -en, tr., auch o. Obj., schrob, schröbe; geschroben, und schwachformig: 1) eine Schraube drehn — und: dadurch eine best. Wirkung erzeugen: Etwas fest, fester, loser ꝛc.; in die Höhe ꝛc.; an, auf Etwas; die Theile von, aus einander sch. ꝛc.; Er schraubte die Zwinge von der Stockflöte. Auerbach Leb. 1, 6; Aus einander geschraubt und wieder zusammengeschraubt. Karmarsch 1, 70; Auf der Grundplatte festgeschroben. 2, 65; Hob . . mit geschrobenem Zuge den Stöpfel | einer Flasch'. V. 1, 88 ꝛc. Bildl. (s. 2): Die Seite des Luther'schen Gebäudes, die ein wenig gesunken war, weit über den Wasserpaß hinaus sch. L. 10, 130 ꝛc.; Von einem französischen Tragödienschreiber auf Stelzen geschraubt. Sch. 106b; Seelen auf die Folter sch. 200a ꝛc. — 2) (s. 1) übrtr. in Bezug theils auf die Wirkung, theils (s. e und 3) auf das Gewundne der Schraube, z. B.: a) Wenn man, wie Kinder, uns noch an den Schultisch schraubt. Körner 270a, fest hält, fesselt; Thümmel 5, 193 ꝛc. — b) mit drängender Gewalt bewegen: Was zieht mich hinaus? | und windet und schraubt mich | aus Zimmer und Haus? G. 1, 72; Welch Gezeug | mich schraubt von meinem Platz in eurer Gunst. V. Sh. 2, 390 ꝛc. — c) (s. b und drehen 1d; e) langsam und unmerklich bewegen, nam. refl. (s. Schm. 3, 507): Sich von ihnen abgeschrauft [entfernt]. SClara EsA. 2, 792; Wir schraubten uns bald los. Meißner St. 48; Er schraubt allmählich sich hinzu, so leis' er kann. W. 12, 119 ꝛc., doch auch: Er schraubte . . den Hut vom Kopf ab [nahm ihn langsam grüßend ab]. JP. 1, 11 ꝛc., vgl.: Eh sie zu sich selber kam, | gelang es ihm, den Arm um ihren Leib zu sch. 11, 208, langsam, aber fest zu schlingen ꝛc. — d) Etwas künstlich, mit Windungen zu Stande bringen: Auslegungen, welche die . . Kirch darüber erfunden und fein artlich darzu geschraubt hat. Fischart B. 71a, vgl. f und nam. 3. — e) in eine den gewöhnlichen, natürlichen Vhen nicht entsprechende Höhe hinauftreiben (s. 3b): Schlechte Leute werden . . angepriesen und in die Höhe geschraubt. FKMoser Herr 264; Gern in solche Höhe hätt' ich meine Phantasie geschraubt. Platen 4, 125 ꝛc., nam. oft von Preissteigrungen: Der Kartoffelmangel und die neue Mißernte schraubten die Preise zu furchtbarer Höhe. Waldau N. 2, 192; Nun fängt er an mich wieder in die Höhe zu treiben und auf gewohnte Art zu sch. Gutzkow Lenz 6 ꝛc., vgl.: Einen sch. (Hackländer Hdl. 2, 138 ꝛc.), um sein Geld sch. (W. Luc. 6, 430 ꝛc.), es ihm übertölpelnd abpressen ꝛc., s. f und: Geld heraus-sch. Prutz Mus. 3, 69. — f) Einen sch. = ihn aufziehn (Beides wohl hergenommen vom Foltern, vgl. vexieren, drillen 2 ꝛc.) in — wirklicher oder vermeinter — geistiger Überlegenheit ihn zum Ggstd. des Spotts machen: Das Sch. ist eine uralte Lust bei den Menschen, wenn Mehre bei 'nander sind und Einer dünkt sich klüger als der Andre. Alexis H. 1, 1, 112, G. 11, 89; L. 1, 119; W. 15, 157; 22, 60 ꝛc., vgl. (s. d): Er ging niemals direkt zu Werke, sondern schraubte nur mit Bezügen, Anspielungen ꝛc. . . auf die Mängel hin, die er zu rügen gedachte. G. 20, 149. — 3) im adjekt. Partic. pass. (s. 2d), z. B.: a) (s. 2e) Sie hemmten den reinen Fluß der Lebenslehre, um die Wasser zu ihrer ersten Höhe zu dämmen. . . Es konnte diese geschraubte Kraft Nichts als dunkle Ahnungen hervordrängen. G. 14, 272 ꝛc. — b) Die gerechte Sache | hat künstlich schlauer Wendung nicht vonnöthen. . . Was ich zu sagen habe, kurz und ungeschraubt. Sch. 240b; Redet schlüpfrig und, wie man zu Hofe sagt, mit geschraubeten [vgl.: auf Schrauben gestellten] Worten. Luther SW. 61, 109; Lady (geschraubt): Mühe um die Klientin oder Patronin? Sch. 203b ꝛc., nam. (vgl. a und 2e): sich gleichsam auf Stelzen bewegend, affektiert ꝛc. (s. auf-sch. 2): Den geschraubt-platten Dialog. G. 16, 327; Geschraubte Phrasen. Platen 3, 109; Prutz GschTh. 321 ꝛc. Ugw.: Stücke, die Martial selbst nicht geschraubter [künstlicher, mit feinrer Wendung] und spitzer hätte machen können. L. 8, 514. — 4) Dazu (s. nam. 3b): Mit eben diesem Eifer hasst er Mystik, Geschraubtheit, Verworrenheit. Sch. (Stahr Weim. 419); Frei von lächerlicher Eitelkeit und Geschraubtheit. Seydelmann 298 ꝛc.; Der Beweis ist . . zu beschuldigen . . einer unnützen gequälten Geschrobenheit, die nur dazu dient, die äußere Gestalt eines Beweises hervorzubringen. Hegel Log. 227; HVoß JP. 101 ꝛc. — Zsstzg. im eig. Sinn (vgl. die von drehn) kaum der Erwähnung bedürftig, z. B.: Áb-: So wird der Kopf ab- und an dessen Stelle der Schlauch angeschroben. Karmarsch 1, 771 ꝛc.; s. [1c]. — Án-: s. ab-sch.; Le Kain wählt die Stelzen, worauf wir ihn einherschreiten sehen, nicht selbst; sie werden von fremder Hand ihm angeschroben. Engel 8, 180; Wie Tantalus . . bewegungslos am Boden angeschraubet [2a]. W. 12, 216; 20, 215 ꝛc. — Áuf-: 1) schraubend auf Etwas befestigen: Auf diesem Fußstücke sind 2 . . Kästen aufgeschraubt. Karmarsch 2, 67; Ein Cylinder, auf welchen der . . Deckel aufgeschroben wird. Mitscherlich 2, 2, 72 ꝛc. — 2) in die Höhe schrauben, z. B. eig.: Das Haus a. Gartenl. 9, 678b ꝛc. und übrtr. [2e]: Daß sich eine tüchtige Kraft zu ungeheuerlichem Titanenthum aufschraubte. Auerbach Leb. 1, 245; Aufgeschraubte Lustigkeit. Gutzkow 3, 77; Stahr Par. 2, 234; Meine Neugier auf-zu-sch. W. 20, 41; Daß ich den schlichten Stil . . dem aufgeschraubten weit vorziehe. 35, 105 ꝛc.; Die Aufschraubungen des Militäretats. Volksz. 15, 82. — 3) die Schraube öffnen (Ggstz.: zu-sch.). Musäus M. 2, 125 ꝛc. — Áus-: 1) s. Ggstz. ein-sch. — 2) Die Schraube hat sich ausgeschraubt, ausgedreht. — Dúrch-: z. B. [2c]: Sich d., durchwinden. Lohenstein A. 1, 940. — Éin-: schraubend in Etwas befestigen, hineinbringen ꝛc., eig. G. 25, 93 ꝛc.; übrtr.: Seine Gründe . . in gekünstelte Antithesen e. W. 13, 14; JP. Fat. 1, 42 ꝛc. — Empṓr-: hinauf-sch. Gutzkow R. 4, 297; Platen 4, 189 ꝛc. — Er-: z. B. [2d]: Zusammengesetzt, erschroben, verschroben. Immermann M. 4, 246. — Hín- ꝛc.: s. [2f; 2e; 2c], ferner z. B.: Etwas (oder Einen) hinan- (Thümmel 6, 133), hinauf- (Engel 7, 204; Haug EpSp. 69; W. 24, 9 ꝛc., s. auf-sch. 2), hinein- (32, 158), herunter- (Immermann M. 1, 5) sch. ꝛc. — Lṓs- [1; 2c]. — Nīeder-: herunter-sch. — Rück-: zurück-sch.: Durch Vor- und R. der Muttern. Karmarsch 2, 362. — Über-: s. überspannen: Sie überschraubt, sie erschlafft Saiten. JP. 1, XXV; Überschraubte Autoreneitelkeit. Auerbach Dicht. 1, 194; 199; Überschraubtheit und Unnatur. Leb. 1, 148. — Úm-: 1) schraubend umgestalten, z. B. übrtr.: Dicht. 2, 13 ꝛc. — 2) schraubend umdrehn. — Ver-: 1) schraubend verschließen: Karmarsch 2, 85; 3, 30; Rückert BE. 98 ꝛc. — 2) s. verdrehen, eig. und übrtr.: Es verdrehend, verschiebend und v–d. Fichte 6, 379; Herz, | dessen Einfalt noch kein Wahn verschraubte. Kosegarten Po. 1, 88; Zelter 1, 212 ꝛc.; bes. pass. Partic.: Ihre verschränkten und verschraubten Glieder. L. 6, 233; Mörike N. 94; W. 24, 102 ꝛc., häufiger: An Geist verschroben. Fichte 6, 471; Forster Br. 2, 139; G. 2, 303; W. 35, 96 u. o. Dazu: Unverkünstelte und unverschrobene Menschen. 24, 8 ꝛc.; Die wunderlichen Verschrobenheiten jener Jugend. Gervinus Lit. 5, 679; G. 15, 220; Prutz GschTh. 321 u. o. — Vṓr-: 1) schraubend vor Etwas befestigen. Karmarsch 2, 83. — 2) durch Schrauben nach vorn bewegen. 362 (s. rück-sch.). — Zū-: s. auf-sch. 3. — Zurück-: s. Ggstz. vor-sch. 2 und rück-sch., auch bildl.: Z. in den Zustand der Vergangenheit. Auerbach SchB. 88; Cham. 3, 102 ꝛc. — Zusámmen-: schraubend — zusammensetzen. Kohl E. 2, 279 ꝛc.; — zusammenpressen, eig. und übrtr. G. 29, 221; W. 11, 16 ꝛc. — -erēi, f.; -en: das Schrauben (s. d., nam. 2f, auch Geschraube): Durch Ernst oder Sch–en. L. 1, 234; Musäus Ph. 4, 241 ꝛc.; Chikanierung . . und Daumen-Sch. Tieck NK. 4, 321. — -ig, a.: mit Schrauben versehn ꝛc.: Eine zwei-sch–e Zugpresse. Guhl 2, 237.

Anm. Erst nhd. nachweisbar, doch s. altn. scrysa, schrauben; russ. шурупъ (schtschurup) Schraube ꝛc. (s. auch Diez 613). Bei Ältern und mundartl. Schraufe ꝛc.; Geschraufft Griff. Franck LastK. 3b ꝛc.

Schräū ꝛc.: s. schreien, Anm.

Schréck, m., -(e)s; -e: 1) (mundartl.) Sprung, Spalt: Daß die Gläser einen Sch. oder Spalt bekommen. Döbel 3, 169b; Wenn ein Gang Sch–e hat und drüsig ist. Jablonsky 364b ꝛc., auch: „Schrak". G. Zelt. 1, 294; Schrick. Schm. 3, 507 ꝛc., vgl.: Hartschricke, Sprünge in der Oberfläche von unreinem Stabeisen, Stahlplatten. Scheuchenstuel 124 (s. Haarriß). — 2) (s. 1) vralt. in Zsstzg.: Locusta, ein Heu-Sch. oder Sprengling. Ryff Th. 314; Heu-Sch–en oder Matt-Sch–en. 315, auch: Haber-Sch., s. Heuspringer. Allgm. hochd. gilt heute für das der Grille nahverwandte Insekt: Heuschrecke f, dazu z. B.: Baum- (L. viridissima); Fang- (Mantis); Feld-, Gras- oder Säbel- (L. verrucivora); Schnarr- (Acridium); Strich-, Zug- oder Heer- (Acr. migratorium) Heuschrecke ꝛc. Verallgemeint bei Oken auch: Schrecken, die Ordnung der Gradflügler (Orthoptera), dazu: Gespenst-, Heu- (s. o.), Laub-, Blatt-, Ruthen-, Spring-, Stab-Schrecken. — 3) die in schütterndem Zusammenfahren des Körpers sich kundgebende Empfindung der Überraschung, nam. durch plötzlich erregte Furcht: Ein freudiger Sch.; Keinen kleinen Sch. haben, einnehmen ꝛc.; Einem einen Sch. einjagen; Der Sch. fährt Einem in die Glieder, in den Leib,

liegt Einem noch in den Gliedern ꝛc.; Vor Sch. ohnmächtig werden ꝛc.; Noch zittert ihr der Sch. durch jede Nerve. L. Rath. 1, 1; Ich besorge einen neuen Sch. Sampſ. 5, 5 ꝛc.; seltne Mz.: Sch–e . . aller Art hatte ich . . genug. Rahel 2, 373, s. Schrecken (m.; n.); Schrecknis. Zſſtzg. z. B.: Heiden- (Gerstäcker Fl. 69), Höllen- (Höfer Bar. 1, 30), Todes- (Gutzkow R. 4, 102) Sch. ꝛc., sehr großer; selten: Der den Damen | zum Er-Sch. den Teufel spielte. H. Cid 16. — 4) etwas Sch. (3) Erregendes: Daß ich der Sch. der Starken bin | und das Vertraun der Schwachen. Rückert Morg. 1, 135 ꝛc., so weidm. = Sch.-Tuch (s. d.); Du junger Bürger-Sch. Freiligrath SW. 1, 416; Den alten Isegrimm und Kinder-Sch. Steube DTr. 2, 80; Ein Vogel-Sch., auch: Eine Vogelschreck', in Gärten aufgestellt. Alringer D. 354 ꝛc. — -bar, a.: 1) schrecklich (s. d.): Das sch–e Beispiel. Enſe D. 5, 87; G. 25, 57; Den sch–sten Popanz. Keller gH. 1, 372; Die mir | so sch. sind als Gespenster. Langbein 1, 235; Sch. 708b; Schubart 3, 35 ꝛc.; auch = ungemein ꝛc.: So sch. zu lügen. Immermann M. 3, 325 ꝛc. — 2) sich schrecken lassend (selten): Ich bin nicht so leicht (er-)sch. ꝛc. — -e, f.; -n: 1) Wachtelkönig (s. d.) Rallus crex, auch: Schrick, m. — 2) s. Schreck 2 und 4 am Schluß. — -en: I. m., n., -s; uv.; -: sehr häufig für Schreck, 3; 4, auch in Wendungen, wo dies minder üblich ist, z. B.: o. Artik. abhängig auch von andern Präpos. als vor, z. B.: In Sch. — gerathen, Einen setzen, bringen ꝛc.; Mit Sch. Etwas wahrnehmen ꝛc. und nam. auch Mz.: Ein Gespenst . ., das ungeheure Sch. erzeugt. G. 16, 83; Schnell, als hätten Gottes Sch. ihn | ergriffen, wendet er sich um zur Flucht. Sch. 458a; Das sind nur leere Sch. [Schreckbilder]. 15a; Der schrecklichste der Sch., | Das ist der Mensch in seinem Wahn. 80a; 703a u. o. Wenige Bsp. für das Schwanken des Geschlechts (s. auch II 2c und 3c): Ein panisches (s. d.) Sch. Forster Br. 2, 240; 247 ꝛc.; Sie verbreiteten einen solchen panischen Sch. G. 25, 44 ꝛc.; Verbreitete einen ungeheuern Sch. 20, 29; Das Sch. 10, 178; [Er war] der Sch. der Landräthe. Gutzkow R. 1, 176; [Sie waren] den Frommen ein leeres, den Ruchlosen ein verderbliches Sch. L. 8, 251; Das doppelte Sch. . . hatte seine Besinnungskraft überwältigt ꝛc. Sch. 722a ꝛc.; Der Sch., sein [des Ares] Sohn. V. Il. 13, 299; Das nächtliche Sch. Erinnys. 19, 87 ꝛc. Wir erwähnen noch bes.: Den Sch. läuten [in der Christnacht], der den Mächten der Finsternis Sch. einjagt, so daß sie den Menschen zu schaden unmächtig werden. Kurz W. 35 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Ein Rufen des Freude-Sch–s. Kl. M. 11, 1095; Die Gewissens-Sch. Schücking Gschw. 2, 5; Wenn alle Lebens-Sch. | uns bedrohn. ChSchiller 1, 13; Durch den wunderlichsten Laut beinahe erschreckt. . . Ob dieses Nacht-Sch. gegen Morgen nachließ. G. 18, 8; Welch ein süßes Wonne-Sch. Bronner 1, 195 ꝛc. Vralt.: Der Er-Sch. ist ein leiblicher Zitter. Paracelſ. 1, 45c, vgl. den subst. Infin.: Das Erschrecken. — II.: 1) intr. (haben): s. melden 3b und z. B.: [Da] schreit der Hirsch, es schrecket auch die Hindin. Gerhard Wil. 1, 275 ꝛc. (nach Adelung auch mit starker Abwandl., s. 2), vrsch.: Nur das Gebrüll des hungrigen Tigers schreckte [schallte sch–d, s. 3] . . durch den Wald. Gerstäcker Äq. 3, 206, s. durch-sch. — 2) intr. (sein): schrak, schräke; geschrocken; schrickst, schrickt, schrick!: einen Schreck bekommen: a) mundartl. (s. Schreck 1): spaltend springen, bersten: Das Glas schrickt, ist geschrocken. Adelung, so auch (schwachformig): schricken. Df.; Schm.; Aufschricken. Hohberg 1, 216a; Davon . . die Gläser . . „erschräcken" und gespalten werden. Thurneißer Waſſ. 100; Die Glocke ist erschricket. Melzer Schneeb. 105 ꝛc. — b) die Einwirkungen eines plötzlichen Absprungs der Temperatur erfahren, s. 3 und refl.: Geschähe dies [Erkalten] plötzlich, so würde sich der heißflüssige Zeug sch. ꝛc. Franke Kat. 140. — c) (s. Schreck 3) Aufblickend schrak der tapfre Diomed. B. 165a; Du edles Angesichte, | davor sonst schrickt und scheut | das große Weltgewichte. PGerhard (Wackern. 2, 473[8]); So können wir Nichts denn dafür [davor] sch. und fliehen. Luther 5, 535b ꝛc. Gw. in Zſſtzg. (s. d., zuw. inkorrekt mit schwacher Abwandl. wie 3), nam. in den zsgſtztn Zeiten der Vergangenheit. Im subst. Infin. s. I. — 3) tr. faktit. zu 2, z. B.: a) (vralt.) springen machen: Kannst du es [das Roß] sch. gleich der Heuschrecke? Hiob 39, 20 = Machst du es springen ꝛc.? Zunz. — b) (s. 2b) an etwas Heißes plötzlich etwas Kaltes heranbringen oder umgekehrt, — nam. Kochk. (vgl. fröschen; kreischen 2c); Glash.; Hüttenw. ꝛc., s. ab-sch. und Schm. 3, 506. — c) (s. 2c) Er ließ sehr blitzen und schreckte sie. Pſ. 18, 15; Schieß deine Strahlen und schrecke sie! 144, 6; Schelten schrecket mehr an dem Verständigen denn 100 Schläge an dem Narren. Spr. 17, 10 ꝛc.; Ihn schreckte kein Gegner in immer neue Zweifel. Enſe B. 3, 287; Ihr könnt mich . . keinem Unrecht in die Arme sch. Fouqué Dr. 1, 35; Mußte Dies nicht mich auf ewig von ihr sch.? Möricke R. 55; Glockenton . ., | der zum Gebet mich in die Kirche schreckt. Platen 1, 201; Vom Geklingel geschreckt. V. 3, 21; Sie hat mich oft . . mit dem Popanz geschreckt. Weiſe Maſ. 22; W. 15, 9 u. o., häufig in Zſſtzg. (s. d., zuw. inkorrekt mit starker Abwandl. wie 2). — α) subst. Infin., s. I. — β) adjekt. Partic. Präſ.: Kein sch–der Popanz. Waldau R. 3, 346 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. paſſ.: Daß sie mit feinerm | und geschreckterem Ohr des Richtenden Donner vernähmen. Kl. M. 7, 218 ꝛc.; Ahnunggeschreckt. Rückert R. 99, durch Ahnung ꝛc.; Ungeschrecket | dringen wir vorwärts. G. 6, 3; Rückert 6, 11 ꝛc. — δ) Ein Schrecker ist er manchmal für mich gewesen. JKohl Par. 1, 140 ꝛc. — d) Schiff.: Ein Tau sch., ab-sch., gw.: (ab)schricken, ein wenig abvieren (s. d., vgl. it. dar un salto). Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [3b] Indem man dieselben . . zum starken Glühen bringt, sodann in kaltes Wasser wirft (abschreckt). Karmarsch 1, 719; 2, 117; 164; 452; Beim Sandguß schreckt die Feuchtigkeit die Oberfläche des Eisens ab und macht sie hart. 681; 3, 494; 515 ꝛc.; So geb ich ihm zu trinken, aber . . abgeschreckt [verschlagnes Wasser]. Kurz Weihn. 105; Viele schrecken den Fisch, wenn er tüchtig gekocht hat, mit kaltem Wasser ab. Scheibler Kochb. 271; Scheuchenstuel 5 ꝛc. — 2) [3c]: a) Einen ꝛc. (von Etwas) a. Gervinus Lit. 5, 415; Luther 6, 10b; V. Il. 18, 163 ꝛc.; A–de Beispiele, Eigenschaften. Kant phRel. 16 ꝛc.; Unabgeschreckt geschäftig. Sch. 490a ꝛc.; Ohne die schimpflichsten Abschreckungen. L. 1, 454; Abschreckung und Entwöhnung vom Menschenmorde. W. 5, 250 ꝛc. — b) Einem Etwas a., schreckend abjagen ꝛc. Luther 1, 211a; HSachs G. 1, 138 ꝛc., ähnl.: aus-sch. Fischart Eul. 114; 265 ꝛc. — An- [3c]: Das Wild a.; Süß angeschreckt von ungewohnter Kühle [des Bades], | hüpft sie empor. Heinſe (Matthisson A. 9, 273); Beb ich stumm und angeschreckt zurück. Tiedge 2, 137 ꝛc. — Auf-: 1) [2c] Aufschrak . . Idoneus, | sprang erschrocken vom Thron. B. 230b; Beck Arm. 197; Laut ruft sie itzt, | daß der Vater vom Thron aufschrickt. Rückert Morg. 1, 173 ꝛc.; schwachformig (s. 2): Er schreckte sichtlich auf. Lewald Reiſ. 1, 37; Paalzow Th. 2, 99 ꝛc. — 2) [3] Die jedes Wort . . wie ein Donner aufschreckt. Börne 2, 118; G. 6, 303; Sch. 1002a; 1129b ꝛc.; Über Etwas aufgeschreckt [ängstlich] werden. 928a ꝛc. — Aus- [3c]: 1) heraus-sch.: Etwas hat Einen aus seinem Traum (Alexis Neap. 139), aus seinen Sinnen (Tieck 1, 140) ausgeschreckt. — 2) s. ab-sch. 2b. — Be- [3c]: vralt. Luther 2, 61b. — Durch-: schreckend durchtönen. Wackern. 2, 413[3], s. [1] Gerstäcker. — Ein- [3c]: 1) s. Schreckherd. — 2) schreckend einschüchtern (s. d.). Gentz Rev. 143; HKleist Kr. 85; Sch. 363b ꝛc. — Empor-: auf-sch.: 1) Sie schrak (König Fam. 1, 54), schreckte (Lewald W. 3, 242) empor. — 2) Einen e. — Ent- [3c]: refl. sich vom Schreck erholen ꝛc. Droysen A. 3, 382. — Entgegen-: z. B. [3c]: Schreck mich der Sorge nicht entgegen. G. 13, 267. — Er-: 1) [2a]. — 2) [2c] (vgl. 3; 4): Jemand erschrickt, erschrak, ist erschrocken, z. B. auch: freudig. G. 31, 357 (4, 38; 17, 58) ꝛc.; — über (gw. mit Acc.; nam. früher auch mit Dat. Luk. 1, 29; Eichendorf Lärm 79; Nicolai 2, 83 ꝛc.), in gehobner Spr.: ob (1, 280; Brockes 9, 445; Hebel 3, 186; Heine Reiſ. 2, 280 ꝛc., vralt.: ab. Fischart B. 26b; 100a; Keller Fastn. 790, 1); vor (G. 31, 25; Klinger F. 10 ꝛc., vralt.: für. Forster It. 1, 86; Luther 5, 530a ꝛc.); an (G. 15, 226; Müllner 2, 138; Sch. 150a; 166b); von (Dan. 2, 1 ꝛc.); um (Zschokke 1, 29 ꝛc.) Etwas ꝛc.; vralt. und alterthümlich auch mit Genit. Luther 8, 174b; SW. 63, 94; Möricke R. 150; HSachs 2, 3, 189b; Schweinichen 2, 129; 145 (Derschracken Dessen sehr. 275); Sie erschraken der Erzählung. VWeber 2, 272; 389; W. 11, 146 ꝛc. Ugw.: Ich erschrak [bis tief ꝛc.] in mein Inwendiges. FMüller F. 80. Auch mit nichtperſ. (mehr oder minder personif.) Subj. = erzittern ꝛc.: Meine Gebeine erschracken. Hiob 4, 14; Pſ. 6, 3 ꝛc.; So erschrickt das Erdreich. 76, 9; 97, 4 ꝛc.; Er lacht so fürchterlich, | daß Berg und Thal davor erschracken. Pfeffel Po. 3, 57; Der Ocean erschrickt ob Menschenleichen. Schubart 2, 333 ꝛc. Vralt. Form.: Ich erschrick. Waldis Pſ. 6, 1 ꝛc.; Impf.: Sie erschrocken. 1. Moſ. 42, 28 ꝛc.; schwache Abwandlung nam. st.: Erschrick nicht (z. B. 5. Moſ. 31, 8 u. o.) nicht selten: Erschrecke nicht. Cham. 4, 14; Oehlenschläger Corr. 76; Steffens Malk. 2, 200; Sternberg ElCharl. 1, 156 ꝛc., s. 3b. — a) Doppelzſſtzg.: Er erschrak zurück. G. 19, 113. — b) subst. Infin. (vrsch. 3a): Zum E. elend ꝛc.; Daß er sich auf einem so heftigen E. über Hackert's Anwesenheit hatte ertappen lassen. Gutzkow R. 8, 336; Mit tiefem E. Lewald Ferd. 1, 75; Das E. soll daher kommen, daß du siehest den Zorn Gottes. Luther 1, 167a ꝛc. — c) adjekt. Partic. (s. 3): Erschrocken zurückprallen (Heine Reiſ. 2, 280), in die Höhe fahren (Sch. 212b) ꝛc.; Erschrockne Personen, — Gesichter, Mienen ꝛc. [von E. zeugend]; Ggſtz.: Unerschrocken sein, bleiben, fortschreiten; Unerschrockner Held, Muth ꝛc.; dazu: Er theilte mir mit einiger Erschrockenheit die Nachricht mit. Enſe T. 2, 164; 3, 316; Bis die Erschrockenheit [person. = Angst ꝛc.] in deinen Gassen heulte. Karschin 363 ꝛc.; Seine Unerschrockenheit in gefährlichen Lagen. Enſe B. 3, 589 ꝛc. Vralt.: Hier sah er ein erschrocken [erschreckliche, s. d.] Gestalt | eines Löwen. Zwingli 3, 246. — 3) [3c] faktit. zu 2: Jemand oder Etwas erschreckt, erschreckte mich, hat mich erschreckt — mit (durch) Etwas, z. B.: Welch ein furchtbar Zeichen | erschreckt den Blick mit Ruthenfeuerschein? G. 10, 252; Du erschreckst mich. 24 u. o.; Der Plan . . erschreckt und reizt mich auch zugleich. Sch. 282b; 750a ꝛc. (vereinzelt: So erschrickt man keinen Afrikaner. Klinger Th. 4, 267); auch o. Obj.: Darf ich willig glauben, was erschreckt? | Ich bin erschrocken (s. 2) vor so hohen Stammes Werth. G. 31, 25; Er fuhr auf, erschrack (2) und erschreckte. JP. 7, 147 ꝛc. — a) substant. Infin. (vrsch. 2b): Das E. der Kinder durch Popanze ꝛc. — b) paſſ. Partic., sich nah berührend mit 2c und zuw. st. desselben: War ich recht erschreckt, du möchtest dich verkühlen. Alexis H. 1, 1, 309; Daß sie erschreckt auffuhr. G. 15, 99; Dies gab ihm ein Behagen zur Ruhe, als er durch den wunderlichsten Laut beinahe erschreckt wäre. 19, 8; Der erschreckte Wirth. DMuſ. 5, 1, 28; Der Unerschreckte. Rückert R. 167; Unerschreckt durch dräunde Tyrannei. W. 28, 20 ꝛc. — 4) zuw. refl. = 2, und so wohl wie dies, richtiger starker Abwandl. (vgl.: sich ängstigen, fürchten ꝛc.), z. B.: Sie erschrickt (2) | und hatte Recht, sich zu e. Hagedorn 2, 156; Er habe sich über seinen Kaiser so erschreckt. Kohl Pet. 1, 72; Der arme Hund erschrak sich heftig. Lichtwer 52 (gar st. sich. Ramler F. 3, 13); Gestern erschrak ich mich . . sehr. Rahel 2, 351; Ich habe mich über Fernow's Aussehen wirklich erschrocken. Sch. Humb. (12. Sept. 1803); Daß er sich erschreckt habe. Temme (Gartenl. 9, 593a) ꝛc. — Fort- [3c]: weg-sch. — Hin- ꝛc. [3c]: Sie werden . . hineingeschreckt in dieselbe Lebensweise. Fichte 6, 343; W. 18, 70 ꝛc.; Das hohe Meer hat sie [die schönen Bilder] hinweggeschreckt. G. 13, 307; V. H. 1, 318 ꝛc. — Nieder- [3c]: schreckend niederwerfen. JoMüller 14, 406; Pfeffel Pr. 2, 131; W. 25, 27 ꝛc. — Ver-: (selten) 1) er-sch.: Das verschreckte Aussehen. Volksz. 8, 2. — 2) schreckend vertreiben: Arm Tom ist irr, verschreckt aus gutem Witz. V. Sh. 3, 259. — Weg-: hinweg-sch. Haller 127; Sperlinge von Kirschbäumen w. Sch. 106a; 560a; Stolberg Gd. 12 ꝛc. — Zu- [3c]: Die Vögel dem Herde z. ꝛc. — Zurück-: 1) [2c] Daß ihr Gemüth zurückschrickt beim Anblick. Hackländer St. 2, 9; Aus der Heimath schrickt bedauernd | das Herz in diese Welt zurück. Lenau Sav. 24; Er klagt, daß fast Alle davor zurückschräken. Raumer Päd. 3, 1, 54 ꝛc.; Vor der Erinnrung schreckte [st. schrak] sie zurück. Lewald Ad. 251. — 2) [3c] Die Zigeuner hatten den Besitzer daraus zurückgeschreckt. Arnim 9; G. 33, 304; Sch. 1078a; W. 8, 132; 21, 184 ꝛc. — Zusammen- [2c]: Er schrak (Auerbach Dicht. 1, 124; B. 52a; Geibel Jun. 312; Lewald W. 1, 232; Rückert Rost. 106 ꝛc.), schreckte (Auerbach D. 1, 97; Ab. 30; Freytag Soll 3, 122; Lewald Ad. 134) zusammen ꝛc. — -haft (-haftigkeit f.), a.: 1) zu erschrecken geneigt.

G. 19, 15; 31, 235; L. Sampf. 4, 9; Sch. 375a u. o. — 2) Schreck erregend, schrecklich. Cham. 5, 177; Freiligrath SW. 3, 89; 185; G. 9, 190; 20, 247; 27, 163; Gutzkow R. 5, 231; H. Ph. 4, 141; Hebel 4, 93; L. 1, 599; DMus. 1, 2, 256; Platen 2, 281; Sch. 718a; W. 23, 31 („ugw.“? Adelung; Campe). — -ig, a.: schreckhaft (1), nam.: Hasen-sch., auch: Hasenschreckisch. Pröhle Z. 286. — -lich, a.: 1) Schrecken erregend, furchtbar (s. d.): Ein sch. Ungewitter. Jer. 23, 19; Sei du mir nur nicht sch. 17, 17 ꝛc.; Sch. schmettert des Achaiers Horn. Sch. 32a; Der sch–ste der Schrecken. 80a; Den sch–sten der Tode soll er sterben. W. 12, 249 u. o. a) Dazu: Die Sch–keit der Handlung. G. 29, 281; Jetzt thaten sich in unserm Gemüth die Sch–keiten der Leidenschaft auf. Tieck NR. 3, 245 ꝛc. — b) selten Ggstz.: Die un-sch–en Furien. L. 8, 23. — c) oft: Er-sch. Ps. 47, 3; 76, 8 ꝛc.; Das er-sch–ste Bild des zehrenden Kummers. Sch. 702a ꝛc.; vralt.: Erschrocklich. Eppendorf 2; Ryff Th. 27; 108; Schaidenreißer 38b ꝛc.; erschrockenlich. ebd.; Stumpf 523a; 602a u. o. (auch pass. = erschrocken. 609a). — 2) (s. 1; furchtbar ꝛc.) oft = ungemein ꝛc.: Sch. aufs Geld erpicht. Ense D. 6, 513; Sch. viel gelesen. G. 11, 5; Den .. sch. wie gescheiten Mann. V. Ar. 1, 408 ꝛc.; Er-sch. schöne Leoparden. Brockes 6, 247; Zu er-sch–er Größe. Zschokke 8, 249 ꝛc. — 3) scherzh. in Zsstzg.: Mit jenen heu-sch–en frommen Fratzen. Heine Reis. 4, 22, heuschreckenähnlich ꝛc. — -nis, n., -ses; -se. — f.; se: 1) zuw. = Schreck 3: Furcht und Sch. Weish. 17, 8; Sich in Sch. jagen lassen. Volksz. 10, 155 ꝛc.; Er-Sch., n. Günther 1067; Hammer RH. 402; Opitz 2, 146; Schweinichen 1, 181 ꝛc.; f. Kirchhof Wend. 113ba ꝛc. — 2) oft = Schreck 4; Das Sch., das der Ort mir offenbart. Cham. 4, 152; G. 7, 126; 13, 260; Ein Sch. [das Blutgerüst] zubereitet. 9, 229; Sch. 430a; 520 ꝛc.; Unbekümmert um all die nahende Sch. Stahr Rep. 1, 250; V. Sh. 3, 450 ꝛc.; Mz.: G. 9, 302; 22, 94; Sch. 200a; 411a; 418b; Die Erinnyen mit ihren Dienern, den Strafen und Sch–sen. W. Luc. 5, 205 ꝛc.; Zsstzg.: Ein .. Feuer voller Er-Sch. Weish. 17, 6 ꝛc.; Die Revolution als ein Fürsten-Sch. und eine Vogelscheuche. Heine Reis. 4, 310; Kriegs-Sch–se. V. Il. 16, 494 ꝛc.

Anm. Die vorstehnden Wörter gehn von der sinnlichen Bed. des Springens aus und zwar wohl zunächst des Springens mit hellem Laut, s. krach, Anm., vgl.: Die Krystallschleiferei .. Diese .. kreischende und schrickſende Arbeit. Kohl Pet. 2, 40 ꝛc., s. Herrig 24, 207 und nam. Schm. 3, 506 ff.; Graff 6, 573 ff.

I. **Schrei**, m., -(e)s; -e: 1) der Ton, den ein schreiendes Wesen hören läßt (ausstößt), vgl. II 1: Einen (hellen, lauten, gellenden, schrillenden) Sch. — ausstoßen (Kompert NGsch. 1, 56 ꝛc.), thun (G. 18, 22; Sch. 722a; 723a), seltner: lassen (Pfeffel Pr. 1, 96); Ein lauter Sch. entfuhr ihr. W. 12, 30 ꝛc.; Zwei gellende Sch–e wurden gehört. Freytag Soll 3, 133 ꝛc.; „Vorwärts, Kossuth, mein Streiter!“ | so klingt der Donau Sch. Freiligrath SW. 6, 283; Der Kinder Sch. nach Brot. 210; 215 ꝛc. — a) auch von Thieren, z. B.: Die Ente, welche einen starken und lauten Sch. hat. Döbel 1, 71a; 3, 175b ꝛc. — b) Biegt man eine Zinnstange, so bemerkt man einen eignen Ton (Sch. des Zinnes). Mitscherlich 2, 2, 173 („das Schreien“. Karmarsch 3, 682). — c) selten übertr. (s. schreien 1c): Die du .. | zu gefälligem Einklang den Sch. der Farben verschmelzest. Kosegarten Po. 1, 3 ꝛc. — d) Leicht zu mehrende und zu verstehnde Zsstzgn, s. die von II. Ruf und schreien, z. B.: Dessen An-Sch. | weckt den Tag. Rückert 6, 105; Seine Angst-Sch–e über die bedrohte Zukunft .. erheben. Vogt Köhl. 84 u. o.; Den Auf-Sch. des Schreckens. JP. Fat. 2, 105; Ihre poetischen Auf-Sch–e. Steub DTr. 1, 54; Schnatternder Auf-Sch. [der Enten]. Tschudi Th. 70 ꝛc.; Ein Gegensatz von Lispeln und Aus-Sch. G. 27, 200; Ein donnernder Beifalls-Sch. Ruppius GG. 179; Eulen-Sch. Reithard 260; Bleibt trotz allem Freiheits-Sch. taub. Grabbe Herm. 65; Dem Freuden-Sch. auf dem Fuße folgte ein Angst- und Schreckens-Sch. Kürnberger N. 1, 95; Bis zum ersten Hahnen-Sch. Freytag DW. 5; W. 10, 49 ꝛc.; Den Sch. der Noth, | den Hunger-Sch., den Sterbe-Sch. Freiligrath SW. 6, 215; Mit dem üblichen Wald- oder Jagd-Sch.: Jo, hoho ꝛc. Gartenl. 9, 237b; Ein Lallen der Leidenschaft, ein roher Natur-Sch. Prutz GschTh. 321; Das wird in .. Petersburg Noth-Sch–e geben. Ense T. 3, 6; Münchhausen 43; Mit Orgel-Sch. [lautem Orgelklang]. Spee (Wackern. 2, 285[10]); Schmerzens-Sch. Stahr (Nat.-Z. 12, 283); Schreckens-: s. Freuden-Sch.; Der Spatzen- oder Sperlings-Sch. Ickelsamer B. 7b; Sterbe-: s. Hunger-Sch., vgl.: Die Todes-Sch–e niedergemetzelter Weiber. Scherr Pilg. 2, 36; So erhuben die kräftigen Romantiker einen Ur-Sch. V. Ant. 1, 354; Die Verzweiflungs-Sch–e der Verhungernden. Schwegler (47) 242; Wald-: s. Jagd-Sch.; Ein Wehe-Sch. gegen die verrotteten Zustände. Stahr (Nat.-Z. 12, 525); Wuth-Sch. Scherr Bl. 2, 349; Zeter-Sch. Scheffel Tr. 195 ꝛc. — 2) Der [bei der Bereitung aus Roheisen] gewonnene Stahlklumpen (Stahl-Sch.). Karmarsch 3, 341.

II. **Geschrei**, n., -(e)s; -e: 1) andauerndes Schreien (s. d.) und der Schall, Lärm desselben (vgl. I): Ein G. ausstoßen, erheben, machen (1. Mos. 39, 15; Richt. 18, 23), verführen (s. d. 1) ꝛc.; Ein helles, gellendes, lautes, himmelhohes (s. hoch 1d), großes, schreckliches, fürchterliches, mörderliches ꝛc., klägliches, jämmerliches ꝛc., freudiges, jubelndes ꝛc. G. ꝛc.; Ihr G. zu überschreien. G. 35, 123; Die Klage wird G. und das G. Getümmel. Gotter 1, 42 ꝛc.; auch von Thieren, z. B. von Rossen 2. Kön. 7, 6; Hiob 39, 19 ꝛc.; Hähnen G. 16, 83; Gänsen Ramler F. 3, 8 ꝛc. (s. Zsstzg.). — Auch mit Bezug auf einen best. Inhalt, z. B.: a) laute Äußerungen der Empfindungen: Doch sind die .. G–e, Flüsterungen .. und Gewaltsamkeiten der Römischkatholischen in voller .. Arbeit. Ense T. 3, 58 ꝛc. — b) (s. a) klagender Ruf um Hilfe ꝛc. Ps. 18, 7 u. o. — c) (s. a) das weitverbreitete laute Reden über Etwas von allgemeinem Interesse und der Inhalt solches Redens: Ein großes (Heine NGd. 254) oder viel (Stahr It. 2, 388) G. von Etwas machen; Etwas macht groß (Wackern. 2, 379[21]), viel (Wernike R. 287) G.; Viel G. und wenig Wolle. Sprchw. ꝛc., auch: Da das G. [die Nachricht ꝛc.] kam in Pharao's Haus, daß ꝛc. 1. Mos. 45, 16; Ein gemein G. Agricola 240; Evangelium heißt .. gute neue Zeitung, gut G. Luther SW. 63, 100 ꝛc. — d) (s. c) ein Gerücht über Jemand, z. B.: Damit sie ein gut tugendlich G. im Volk überkommen. Luther 5, 124a; 1, 62b; 312b ꝛc., heute gw. nur von nachtheiligem (s. Gerede 1): 314b; 6, 326b; 5. Mos. 22, 14 u. o.; Ein eigennütziger ... Kammerdirektor kann den besten Fürsten in das G. eines Tyrannen bei seinen Unterthanen bringen. FKMoser Herr 326; Meine Tochter kommt mit dem Baron ins G. Sch. 181a; Thümmel 2, 212 ꝛc. — 2) ältre Rechtsspr.: Das G. ist die außerordentlich zusammengerufene oder zusammengeschriebene Versammlung ꝛc. Möser Osn. 1, 11 ꝛc.

Zsstzg. zu 1, leicht zu mehren, vgl. die von Schrei, Ruf ꝛc., z. B.: Ein Angst- und Zeter-G. G. 25, 90; Mit jenem Angst-G. um die moralische Weltordnung. Vogt Köhl. 104 ꝛc.; Höllen-Angst-G. Knebel 3, 60. — Das Auweh-G. des Sittenrichters. Kosegarten Rh. 1, 56. — Berg-G.: s. Erz-G. — Das Blut- und Zeter-G. Luther 8, 251b ꝛc., s. Blut 7; Mord-G. — Dank-G. Wackern. 2, 477[35]. — Des Spatzen Diebs- und Zwilch-G. Wackern. 3, 611[41] (vgl.: Er ist ein arger Korndieb und schreit selbst beständig: Dieb! Oken 7, 274). — „Ein Erz-G. folgt dem andern“, sagen die Bergleute, wenn ein Anbruch nach dem andern rege und eine Zeche nach der andern fündig wird. Jablonsky 309a, auch: Berg-G., vgl. beschreien. Scheuchenstuel 36. — Feld-G. = Kampf-, Schlacht-G. Jos. 5, 6 ff.; 1. Thess. 4, 16; H. Cid 66; V. Il. 6, 328 ꝛc.; bes. = Losung (s. d. 6 und Parole), eig. und übertr. Börne 3, 62; Fouqué Dr. 341; Görres Ver. 33; 43; G. 4, 222; 22, 42 ꝛc., dagegen selten (s. Feld 4): Am stillen Sonntag nicht das Feld-G. der drängenden Arbeit, sondern nur die Ruheglocken. JP. 22, 49; Lust-Feld-G. [der Kirchweih]. 17, 132. — Auf der Gasse hörte man schon das Feuer-G. G. 17, 60 (s. Feurio). — Freuden-G. Ense D. 5, 428 ꝛc. — Hahnen-G. Burmeister gB. 1, 276; Heine Lied. 214 ꝛc. — Hilfs-G. Göckingk 3, 177. — Hirsch-G. Freiligrath 2, 294; Laube Br. 277 ꝛc. — Ein jubelnd Hoch-G. Reithard 93, s. Hoch II; Vivat-G. — Jagd-G. Schlegel Sh. 8, 42; Zachariä 1, 126 ꝛc. — Jammer-G. Gervinus Lit. 3, 189; Kl. M. 18, 171 ꝛc. — Jubel-G. Engel 12, 7. — Kampf-G. und Toben. Uhland 240. — Des Pfauen Katzen-G. Wackern. 3, 612[3] ꝛc., aber auch: Geröstetes Katzen-G. Fischart Garg. 160a, „in kleine Würfel geschnittne Braten- und andre Überbleibsel in einer gelben Sauce aufgekocht“. Schm. 2, 346. — Kinder-G. OMüller Bürg. 144. — Klag-G. Scherr Bl. 2, 253 ꝛc. — Die Leute verführen ein solches Krähen-G. W. Luc. 1, 63. — Kriegs-G. Jer. 42, 2; G. 26, 172. — In Kriegsnöthen dem öffentlichen Land-G. [Aufgebot ꝛc.] folgen. JvMüller 24, 330. — Ihr Lob-G. Hagedorn 1, 187, Beifall ꝛc. — Lust-G. 3, 191. — Mord-G. (s. Mord 1h). Jer. 4, 20; 11, 16; B. 171a; G. 12, 129 ꝛc. — Sich an Narren-G. [1c] kehren. Bahrdt 4, 256. — Noth-G. Gartenl. 10, 150b. — Ein Pfau-G. Kl. Od. 2, 15, häßliches, s. Katzen-G. — Trotz auch dem Pöbel-G. Kladder. 16, 62. — Was hilft das große Prahl-G. | von Freundschaft? Zachariä Hint. 70. — Ein Unglück weissagendes Raben-G. W. 27, 346. — Scherz-G. und Lustgejauchze. G. 12, 108. — Schlacht-G. Görres H. 1, 131. — Sieges-G. Kosegarten Rh. 3, 360. — Triumph-G. Ramler F. 3, 173. — Vivat-G. — Vogel-G. Wackern. 4, 1290[42]. — Wald-G. Döbel 2, 43b ꝛc., s. Jagd-G. — Weh-G. — Zeter-G. G. 20, 77 u. o., s. Angst-, Blut-G.; Mord 1h ꝛc.

Schreibbar, a.: 1) was zu schreiben (s. d. und Zsstzg.) ist (vgl. schreiblich): Sch–e Materien. JvMüller 6, 305; Etwas nicht Über-sch–es. 15, 56, nam. Ggstz.: Erzähle, was un-sch. [schriftlich nicht mittheilbar] ist. G. Br. 7a; Lav. 21; Sch. 5, 75 ꝛc. — 2) ugw.: Einen sch. [schreiblustig] machen. Merck's Br. 1, 258.

Geschreibe, n., -s; uv.: (verächtl.) Schreiberei: 1) ohne Mz.: die Thätigkeit des Schreibens. — 2) geschriebnes Machwerk. G. 23, 173; H. R. 7, 73 ꝛc. = Dies Geschreibs. Forster Br. 2, 656 ꝛc.; Schreibsel. Fichte 8, 466, gw.: Geschreibsel. B. 324a; V. Ant. 2, 229 ꝛc., seltner: Geschriebsel. W. Merck 1, 198.

Schreiben, schrieb; geschrieben; Schreib(e)-: 1) tr., auch ohne Obj.; refl.: durch Striche mit spitzem Werkzeug lesbare Charaktere (Schriftzüge) hervorbringen ꝛc.: a) ohne Rücksicht auf den Inhalt: Lesen und sch. lernen; Eine schöne ꝛc. Hand(schrift), — schön, deutlich (versch. f), leserlich ꝛc., schnell, langsam sch.; G-Striche, lateinische Buchstaben ꝛc., Noten sch.; Mit Dinte und Feder, Bleifeder ꝛc. auf Papier, mit Kreide auf den Tisch, mit dem Griffel auf die Tafel sch. (s. g) ꝛc. — b) (s. a) meton.: Diese Federn sch. (mir) gut, schlecht, nicht; Die Dinte schreibt zu blaß ꝛc. — Ferner mit Rücksicht auf den Inhalt nach versch. Beziehungen: c) mit dem durchs Sch. Erzeugten als Obj.: Die Schüler sch. Extemporalien, Aufsätze ꝛc.; Der Anwalt schreibt eine Eingabe im Koncept, die der Kopist dann ins Reine schreibt; Der Komponist schreibt die Partitur, aus der die Notenschreiber dann die einzelnen Stimmen sch.; Rechnungen, Briefe, Bücher, Recepte ꝛc. sch., vgl.: Ich schrieb eben an einem Briefe. Heinse A. 1, 109 ꝛc.; Sie werden herrschen auf zwei großen Thronen, | Gesetze sch. [gw. vor-sch.] der bekannten Welt. Sch. 469b, s. d. Folg. — d) mit abhäng. Satz: Mein Freund schreibt in seinem Brief (s. h), daß ꝛc.; Der Korrespondent schreibt in der Zeitung, meton.: Die Zeitung schreibt, daß ꝛc.; Herodot schreibt in seiner Geschichte, daß ꝛc.; Er hatte nicht geschrieben (s. h), | ob er gesund geblieben. B. 13a ꝛc., vgl.: Was schreibt er? ꝛc.; zuw. verkürzt (versch. q): Ich werde mich wohl krank sch. [melden]. Falk G. 188; Seydelmann 164 ꝛc., mit Infin. und zu: Ich hab's ihm geschrieben, euch abfolgen zu lassen [er solle es euch ꝛc.]. G. Kestn. 173; veralt. (latein.) mit Accus. und Infin. Franck Chr. 270 ꝛc. — e) in Bezug auf Orthographie: Ein Wort richtig, falsch sch. ꝛc. — f) in Bezug auf den Stil ꝛc.: Einen schönen, fließenden ꝛc. Stil, — schön, deutlich (versch. a), gut, präcis ꝛc., weitschweifig, schwülstig, verworren ꝛc. sch. — g) mit Angabe Deß, wohin die Schriftzüge gesetzt werden: Etwas an die Wand, auf die Tafel, ins Notizbuch ꝛc.; einen Vers, seinen Namen, sich ins Stamm-, ins Brockenbuch sch. ꝛc.; auch zuw.: Ein Gebet .., auf einem Zettel geschrieben. G. 5, 282; Statuten, die auf einem merkwürdigen Papier geschrieben sein sollen. Gutzkow R. 9, 298; Alles ließ sich .. schreiben | auf der reinsten Pergamenthaut. Heine Rom. 239 ꝛc.; auch übertr., bildl.: Macht zum Papier den Staub und auf den Busen | der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.

Schlegel Rich. II. 3, 3; Etwas in den Sand (s. d. 1e), in den Schornstein (s. d.); sich Etwas hinters Ohr (s. d. 9f) sch. ꝛc.; Etwas ist, steht in dem Buch (s. d. 4) des Schicksals (G. 23, 69; W. HB. 1, 8), auf der Tafel des Lichts (W. 32, 169), in den Sternen (G. 25, 94) geschrieben ꝛc.; Wie sich's in Sternen (s. d.) schreibt, | daß ꝛc. 4, 35, vgl. lesen 2g und so: An der Stirne | schien ihr das Gegentheil zu klar geschrieben | von Allem, was sie sprach. 13, 191; W. 12, 57; Mit schnell verlöschten Zügen sch. sich | des Lebens Bilder auf die glatte Stirne. Sch. 378b ꝛc. — h) in Bezug auf Korrespondenz: Häufig, selten sch.; Einem oder an Einen (ugw.: an Einem Olearius Ros. V) sch., vgl.: Ihre alte Todsünde: Sie sch. mir, aber nicht an mich; Sie sch. mir, aber Sie antworten nicht. JvMüller 13, 60 ꝛc.; Doch ist es in manchen Fällen .. freundlich, lieber Nichts (s. d. 2a) zu sch. als nicht zu sch. G. 15, 11 ꝛc.; Nach oder um (Forster Br. 2, 41; G. Zelt. 1, 82; Sch. 108a) Etwas sch., das man erlangen möchte ꝛc. — i) in Bezug auf schriftstellerische Thätigkeit: Dieser Schriftsteller schreibt zu Viel, zu flüchtig ꝛc.; Wüsst' ich nur zu sch., ein Buch zu schnüren. G. 29, 301; Wenn man Verstellung als Handwerk treibt, | in fremde Seelen spricht und schreibt. 7, 116 ꝛc., s. f ꝛc. — k) in Bezug auf Buchhaltung, eig. und übertr.: Etwas auf Jemandes Konto, Rechnung, auf das Konto des Soll ꝛc., es Einem zu Gute (G. 4, 254 ꝛc.) oder gut (s. d. 21, z. B. W. 21, 223) sch.; Es Gottes nothwendig Vorsehung Schuld geben oder dem Glück heim-sch. wollen. Zinkgräf 1, 82 ꝛc. — l) vom Datum (vgl. h): Den wievielten sch. wir heute?; Man schrieb damals [es war im Jahre] 1792 ꝛc. — m) (vgl. h) Dieser Freund schrieb sich [hieß] Glöckner. Stilling 3, 55; 75 ꝛc. — n) (s. l) Etwas schreibt [datiert, s. d.] sich von da und da — örtl. z. B. L. 4, 346 oder zeitl., z. B. Kohl E. 2, 311 — her, s. daher 5a. — o) (veralt.) Einen Soldaten sch. Zinkgräf 2, 89; Sich (bei einem Hauptmann) sch. lassen. 65; Wackern. 3, 687[37], anwerben, s. Muster-Rolle (1); -Schreiber ꝛc. — p) (dichter.) Indem sie, mit gewissen Zügen, | die lange reine Furche schreibt. G. 6, 260, ackernd (s. d. 2c), wie dies umgekehrt für sch. — q) mit Angabe der Wirkung (vgl. d): Sie haben sich einen Namen im Buch der Geschichte geschrieben. Gutzkow R. 9, 284; Die ihren Vater arm geschrieben. L. 1, 232; Der fruchtbarste Kopf schreibt sich leer. 7, 393; Ich schreibe mir das Herz leichter. Rahel 2, 322 ꝛc.; Sich gesund (Gellert 4, 208), heiter (Musäus Ph. 4, 139), krank, müde (Thümmel 2, 188), reich, satt (s. d. 2a), stumpf (Mendelssohn 5, 365), todt (Steger Biogr. 173) sch. ꝛc.; Sich die Grille aus dem Kopf (Bode Empf. 1, 31) ꝛc., sich Etwas in das Gedächtnis und in den Verstand (L. 10, 82), Einen in den Harnisch (s. d. 1; 233); sich und seine Spießgesellen um den Hals (Volksz. 9, 148); sich Etwas von der Seele (Lewald W. 3, 16); der Armuth ihr letztes Hemd vom Leibe (Langbein 2, 209) ꝛc.; sich zum Helden (Mendelssohn 4, 2, 72), zu einem großen Lichte (JP. 31, 80), zu Tode (Canitz 203) sch. ꝛc. — r) im verneinten Partic.: Das Märchen ungeschrieben zu lassen [nicht zu sch.]. G. 22, 2 ꝛc. — 2) im substant. Infin.: a) (ohne Mz.) Das Sch. wird mir sauer ꝛc.; Die Kinder gelangen schneller zum Recht- und Schön-Sch. G. 18, 183; Ihn der Qual des Selbst-Sch–s zu überheben. 22, 136; Das Schnell-Sch. ꝛc. und verschmelzend mit dem Obj.: Das Brief-, Bücher-, Geschichts-, Noten-, Rechnungs-, Roman-, Verse-Sch. ꝛc., s. 3. — b) das Erzeugnis des Sch–s, z. B. (veralt.) s. 1i: Homeri Sch. [Schriften] wären ihm unbekannt. Schaidenreißer VII ꝛc., heute gw. (s. 1h) = Brief (s. d. 4) in Bezug auf den in best. Form abgefaßten Inhalt und so auch Zsstzg.: Ein bedrohlich Abmahnungs-Sch. Zinkgräf 1, 126, s. Absagebrief; Amts-Sch.; An-Sch. (Reskript ꝛc.); Ein offnes Aus-Sch. an alle Ortsvorgesetzten. Hebel 3, 268; Daß ich neben den Steuer-Aus-Sch. auch den Sueton lese. Rabner Br. 188 ꝛc., s. aus-sch. 7; Begleit- oder Bei-Sch. (Guhrauer Less. 1, 300); Belobungs-Sch. G. 21, 105; Das an sie ergangne Benachrichtigungs- und Einladungs-Sch. Erbvergl. 211; Mein Bitt-Sch. G. 29, 13; Cirkular- oder Kreis-, Rund-, Umlauf-Sch. ꝛc.; Empfehlungs-Sch. Sch. 262a; Glückwunsch- oder Gratulations-Sch.; Ein königliches Hand-Sch. L. Varnh. 4, 6, als Ausdruck persönlicherer Beziehungen zu dem Empfänger, Ggstz. Kanzlei-Sch., als Regierungsakt ꝛc.; Kredenz- (Schweinichen 1, 288; Weidner 61 ꝛc.), Beglaubigungs-Sch., s. Kreditiv; Lad-Sch. sClara EsA. 1, 114 = Einladungs-Sch.; Meldungs-Sch. und Gevatterbrief. G. 15, 107; Send-Sch. Mundt Rob. 1, 110 ꝛc., s. Sendbrief; Trauer- (oder Kondolenz-) Sch.; An den König ein Vor-Sch. erlassen. JvMüller 24, 222, vgl.: Die thäten „fürschriben" für ihn. Stumpf 381b; Zu-Sch., s. An-Sch. ꝛc. — 3) Schreibung, üblich nur von oder in Zsstzgn. (s. d.): Geschichts- (Demokr. Stud. 380), Recht- (s. Orthographie) ꝛc. Schreibung. — 4) Schreiber, s. u.

Anm. Ahd. scriban, mhd. schriben, lat. scribo. Veralt. Impf. schreib. 2. Mos. 24, 4; 2. Sam. 11, 14 ꝛc., vereinzelt Partic.: geschriebet. sClara EsA. 1, 74 ꝛc. Dazu: Schreiber, ahd. scribâri, mhd. schribære; Schrift, ahd. scrift, mhd. (ge)schrift ꝛc., s. Schm. 3, 505.

Zsstzg., z. B.: Áb-: 1) durch Schreiben abnutzen, abstumpfen: Federn a. G. 15, 52; 30, 390 ꝛc.; Die unabgeschriebene Feder. Rückert Mak. 2, 154; Der fingerstumpf-a–de O. L. B. Wolff. Prutz W. 19 ꝛc. — 2) schreibend kopieren (s. d.): a) eig.: Akten, Noten ꝛc. a.; Abschreiber [Kopist]. Sch. G. 2, 56; Abschreibung [der Akten]. Zinkgräf 2, 69 ꝛc. — b) übertr.: Die Natur a., z. B. von einem Maler. Eckermann G. 1, 348; G. 24, 40 ꝛc., von einem Dichter. Sch. 102b ꝛc.; Nur ein Abschreiber der Natur, aber kein Dichter. DMus. 1, 1, 96 ꝛc. — c) in einer schriftlichen Arbeit, Schrift ꝛc. Etwas unselbständig von einem Andern entlehnen: Schüler, die ihre Exercitien (von Andern) a. ꝛc.; Die nachfolgenden Ab- und Zuschreiber. JP. 36, XIX, die Rousseau's Emil mit einigen Zusätzen wiederholen; Bei dem Alles-Aus- und Ab- und Aufschreiber [Plinius]. Heinse A. 2, 60 ꝛc., s. Plagiar; Gedankenlose Abschreiberei. Böckh Philolaos 14. — 3) in der Buchhaltung ꝛc. abrechnen: Das Übertragen von einem Konto [der Hamburger Bank] auf einen Andern, Ab- und Zu-Sch. genannt ꝛc. Monatbl. 1, 177a. — 4) schriftlich abbestellen, abkündigen (s. d. 1, vgl. absagen 1b ꝛc.). Mügge Silt 1, 169; Schweinichen 3, 19 ꝛc. — Án-: 1) Eine Feder a., damit zu schreiben anfangen. G. 6, 441. — 2) Etwas a., es an Etwas schreiben, so daß es dort steht, dort zu lesen ist: Es ist jedem Kegel | auch sein Name angeschrieben. 155; 8, 236 ꝛc.; Etwas oder Jemand in einem Buch ꝛc. a., z. B. 1. Chron. 10, 1, nam. in Rechnungssachen (s. anrechnen 1), eig. und übertr., s. Ps. 69, 29 u. o.; Waaren auf Borg nehmen und a. lassen ꝛc.; [Das Getadelte] dem Dichter als einen vorzüglich schönen Zug a. Sch. 234a; Hoch (Stilling 1, 25), gut (G. 6, 186), übel (17, 218), schlecht (L. 12, 481) bei Jemand angeschrieben sein, so in Dessen Meinung, Gunst stehn. Veralt.: Einen a. [anklagen]. Mendelssohn 4, 2, 127, dazu: Anschreibung. ebd., s. auch [2b]. — Áuf-: 1) s. an-sch. 2: schriftlich aufzeichnen: Etwas in seinem Taschenbuch a. Börne 2, 444; Für das Aufgeschriebene und für den Stegereif. Schlegel Haml. 2, 2; Die Tage sind .. aller Ewigkeit zum Denkmal aufgeschrieben. Scultetus (L. 8, 275) ꝛc., s. ab-sch. 2c. — 2) s. ver-sch. 1. — 3) (veralt.) schriftlich aufkündigen. Aventin. Chr. (1580) 180 ꝛc., s. Haltaus. — Áus-: 1) zu Ende schreiben. 5. Mos. 31, 24; G. 9, 110; 24, 259 ꝛc. — 2) ohne Abkürzung, vollständig schreiben. — 3) aus Etwas ab-sch. (s. d. 2), z. B.: a) Laß mir die Stelle aus Camper .. ganz a. G. 24, 127; Die Stimmen aus der Partitur, — die Partitur; die Rollen aus einem Stück, — das Stück a., s. Düringer 103; Die Posten der Rechnung, — die Rechnung a., aus dem Hauptbuch ꝛc. ausziehn. — b) (s. ab-sch. 2c) Einen Schriftsteller a. G. Lav. 103; Falk G. 33; H. R. 3, 83 ꝛc., dazu: Ausschreiber (s. Plagiar). L. 8, 132; 12, 199 ꝛc.; Nachahmung und Ausschreiberei. V. Blackw. 89 ꝛc. — 4) aus der Liste der Eingeschriebnen streichen ꝛc.: Lehrlinge ein- und a. ꝛc. — 5) Seine Hand(schrift) a., durch Übung von dem Schulzwang frei machen. — 6) Sich a., sich schreibend (als Schriftsteller) erschöpfen. — 7) etwas Festgesetztes, Angeordnetes durch Sendschreiben oder allgemeine Veröffentlichung zur Kunde der Betheiligten bringen: Einen Reichstag (2. Macc. 4, 21), Landtag (Cham. 4, 76), ein Koncil (Luther 6, 509b), eine Zusammenkunft (Weidner 61) ꝛc.; Steuer (Calvj 2, 173), ein Fasten (Sch. 107a); Werbungen, eine Konkurrenz, eine Preisaufgabe (G. 27, 138) a. ꝛc. Dazu: Die Ausschreibung [des Reichstags]. Luther 5, 278a ꝛc., auch: das in dem A. Festgestellte, z. B. von der Steuer: Das Volk ließ sich .. mit Steuern und Ausschreibungen beschatzen ꝛc. Arndt Ber. 340 ꝛc., ebenso im substant. Infin., s. [2b]. — Be-: 1) mit darauf Geschriebnem, mit Schriftzügen versehn (s. über-sch. II 2): Das weiße Blatt .., | anstatt daß ich's mit Lettern erst beschreibe. G. 2, 10 ꝛc.; Eine unbeschriebene Tafel. 21, 175; W. 29, 178 ꝛc. — 2) veralt.: schriftlich abfassen, aufzeichnen: 4. Mos. 33, 2; Jos. 18, 4 ff.; 1. Kön. 3, 8; Joh. 21, 25 u. o.; Fischart B. 11b; Nicht nach beschriebenem Recht allein zu urtheilen. Hammer RH. 216 ꝛc., selbst noch: Die Geschichte der Sachsen zu b. L. 3, 264. Dazu: Beschreiber [Verfasser ꝛc.]. Luther 1, 402a; Geschichtbeschreiber. Schuppius 850. — 3) (s. 2) in Worten eine bildartige Darstellung von der Beschaffenheit des Obj. geben (vgl. schildern 2c): Etwas genau, ausführlich b.; Du schilderst deines Vaters Herz. Wie du's | beschreibst, so ist's in seinem Eingeweide. Sch. 383b; Augenblicke von dieser Art lassen sich besser malen als b. W. 6, 153 ꝛc., auch ohne Obj., namentl. im adjekt. Partic.: B–de Poesie ꝛc., aber auch: Da setze ich mich hin und schreibe und beschreibe. So geht denn hin, ihr Beschreibungen. G. 14, 157 ꝛc.; Ich las soviele Beschreibungen dieser Gfilde. .. Gaben sie mir denn ein Bild? ebd.; Die beste Beschreibung sei die, in welcher das Ohr zum Auge umgewandelt wird. Humboldt K. 2, 73 ꝛc.; Erd- (Jahn V. 375), veralt.: Land- (Gryphius Säug. 24) Beschreibung, s. Geographie; Laß uns nun .. an das Übrige gehen, an die Gutsbeschreibung (s. 2) .., aus der sich nachher Pachtanschläge ꝛc. .. schon entwickeln werden. G. 15, 33, vergl.: Die engl. Parkbeschreibungen mit Kupfern. 59; Lebens- (s. Biographie) und seltner: Selbst- (H. Ph. 10, 281, Autobiographie) Beschreibung; Eine schäferliche Liebesbeschreibung. Gervinus Lit. 3, 273; Die Naturbeschreibung, wie sie einer begeisterten Anschauung des Erdenlebens entquillt. Humboldt K. 2, 5; Reisebeschreibungen. Olearius Reis. III ꝛc.; Bei Wortbeschreibung von Gemälden. G. 26, 336 ꝛc. — b) Zum Beschreiber der Paläste. Merck's Br. 1, 52 ꝛc.; Erd- (W. 7, 20), Lebens-, Reisebeschreiber ꝛc., s. a. — 4) (Mathematische) Figuren b., entstehen lassen: a) durch Konstruktion, Zeichnung: Er .. beschrieb | Figuren in den Sand. W. 3, 10 ꝛc. — b) durch Bewegung: Wenn mächt'ge Kreise nun im Äther er beschriebe. Freiligrath 1, 304; So dreht sich das Rad abermals, um seine .. wunderliche Linie zu b. G. 39, 132; Herwegh 161; Den Halbbogen durch die Luft zu b. Kohl J. 1, 262; L. 7, 19; Bahnen, welche diese Gestirne am Himmel b. Littrow 34 ꝛc.; Die Bewegung .. als eine Beschreibung eines Raumes. Kant 8, 467. — 5) veraltend: durch Schreiben wohin bescheiden (s. aus-sch. 7): Einen Arzt (Teuerdank 67), ein Koncilium (Luther SW. 60, 207), Pferd und Mann (Rollenhagen Fr. 534) b.; Die Stände des Reichs (Schwab V. 1, 333), die Ritterschaft (Stumpf 131b) dahin b. ꝛc. — Béi-: schreibend beifügen, neben-sch. G. 31, 130; Ein Exemplar, dem die Quellen beigeschrieben sind. L. 12, 486; Sch. 275a ꝛc., s. auch [2b]. — Durch-: ganz zu Ende schreiben. — Ein-: Etwas, z. B. Einnahmen und Ausgaben ꝛc.; Jemandes Namen oder ihn; seinen Namen oder sich in ein Buch ꝛc. e.; Etwas ins Wasser (s. d.) e. G. 1, 50 ꝛc.; Einen (als) Lehrling, Bürger, Soldaten ꝛc.; in die Rolle des Rottmeisters (Mendelssohn 5, 431), bei den Zunftgenossen (W. Luc. 6, 213), in unsre Zahl (G. 28, 44) e. ꝛc.; Etwas sich ins Gedächtnis (Sch. 426a ꝛc.) oder dem Gedächtnis e., s. einprägen, auch refl.: Dem Gedächtnis | schreibt solch ein Bild sich unauslöschlich ein. G. 13, 332. — Ent-: schreibend entnehmen ꝛc.: Einen meiner Seel' entschriebnen Spruch. Rückert 1, 200. — Er-: 1) durch Schreiben erlangen: Ruhm und Unsterblichkeit (Göckingk 1, 212), Honorar (Heine Reis. 2, 209), sein Brot (Heinse K. 1, 224), sich seinen Namen (L. 10, 183), sich Reichthum (Platen 4, 107), sich ein Ämtchen (Thümmel 2, 257); eine Nachkommenschaft (262), sich eine Freistunde (4, 82) e.; Da man sich diese Schwäche meistens ersitzt, erstudiert und erschreibt. JP. 3, 56; 130 ꝛc., auch: schreibend Etwas nach- und einholen. 2, 1 ꝛc. — Fórt-: 1) weiter schreiben. Uhland V. 991 ꝛc. — 2) weg-sch.

(s. d.). — Heim- [1k]. — Her- &c.: 1) [1n]. — 2) Das lässt sich so . . hin-sch. ohne alle Theilnehmung. L. 12, 377; Dieses Hin- und Wi(e)der-Sch. G. 22, 196; 248 &c.; Alles so aus . . ihrer Art, ihrem Sinn heraus-geschrieben. G. 20, 202 [ihrem Sinn &c. gemäß, s. 3]; Die Gelehrten schreiben in die Welt hinein von Eroberungen. Sch. 972a &c. — 3) [1q] Das Podagra . ., das ich mir . . in den Leib hinaufgeschrieben. JP. 1, XIII; Sie schreibt aus ihrem Herzen Alles heraus, was darinnen war. Iris 3, 198 &c.; Sich in die Unruhe (Hartmann E. 116), in eine Ruhe (Spielhagen Pr. 7, 80), in das Utopien der Sehnsucht (JP. Fat. 1, 157), in eine fremde Natur (Steffens Malk. 1, 318) hinein-sch. &c. — Lös-: 1) Frisch drauf l. W. HB. 2, 121, s. los III 3. — 2) [1q] Jemand oder sich l., durch Schreiben losmachen. — Miß-: falsch schreiben: Mißschreibung. Spate 2, 26. — Mit-: 1) mit Andern schreiben, z. B. [1h]. — 2) Einen Vortrag &c. m., ihn mit dem Vortragenden Schritt haltend nieder-sch., vgl. nach-sch., ihm folgend. — Nach-: 1) s. mit-sch. 2. — 2) schreibend Versäumtes nachholen. — 3) Vorgeschriebnes nachbilden. — 4) Einem n. [1h], einen Brief nachsenden &c. — Neben-: bei-sch. — Nieder-: 1) s. nieder 1a: Die täglichen Vorfälle in seinem Journal n. Forster R. 1, 103; Was er gedacht, scheint uns niedergeschrieben in Erz. Platen 2, 270; Sch. 153b &c. — 2) s. nieder 1c: Den Staat n. JGMüller Lind. 1, 35 &c., vgl. über-sch. II 5. — I. Über-: 1) oberhalb bei-sch.: Etwas Ausgelaßnes ü. &c., s. II 3. — 2) schreibend übertragen (s. d.): Er hat alle Opern auf Militärmusik übergeschrieben. Gutzkow 3, 168; 1000 Mark werden von seinem Konto auf meins über-, d. h. ihm ab- und mir zugeschrieben &c., auch (s. II): Eine Tochter, welcher die Farm . . als Taufgeschenk überschrieben ward. Ruppius GG. 242 &c., vgl.: Wo nur wörtliche Überschreibung [aus einer Mundart in die andre] stattgefunden. Uhland V. 985. — II. Über-: 1) s. I 2. — 2) zuw. = be-sch. 1: Papier, theils reines, theils andres mit Christenteutsch überschriebenes. JP. Fat. 2, 4; W. Luc. 1, 373 &c. — 3) mit einer Auf- oder Überschrift versehn: Einen Brief ü. [adressieren]. G. 15, 290; Pestalozzi 1, 75; Rabner 3, 7 &c.; Einige an ihn überschriebene Packete. Möricke N. 350 &c.; Wie ist das Gedicht überschrieben?; Er hat Scenen und Aufzüge überschrieben. Mendelssohn 4, 2, 151 oder (s. I 1) übergeschrieben, damit das Machwerk als Drama erscheine. — 4) Etwas in (oder mit) einem Schreiben überliefern; schriftlich mittheilen: Erdreistet sie sich, Ihnen ihre letzten Produkte zu ü. Burmann F. VI; Leibnitz 2, 80; L. 4, 92; Ihr Segen, den du mir überschrieben. 12, 476 &c. — 5) Einen ü., durch Schreiben überwinden (vgl. nieder-sch. 2). 10, 166; Luther 1, 365a &c. — 6) refl.: sich als Schriftsteller überleben (s. d. 2). — I. Um-: schreibend umformen, umgestalten. G. 20, 170; 215; 22, 157; 24, 101 &c.; auch refl.: 30, 35, auch z. B.: Eine Hypothek u., auf einen andern Namen &c.; Einen Wechsel u., endossieren. Campe; Das Gold in Kourant; die Naturaliengefälle in Geld u. &c.; Mühe . . wegen der dummen Umschreibereien. Immermann M. 1, 202. — 2) Etwas um einen Ggstd. herum schreiben, s. II 1. — II. Um-: 1) mit etwas Umgeschriebnem (s. I 2) oder einer Umschrift versehn. — 2) zuw.: eine in sich geschloßne Linie be-sch. (s. d. 4): Kam . . gewandert in den Kreis, den Belial umschrieb. Scultetus (L. 8, 295). — 3) (s. 2) einen Ggstd. mit etwas in sich Geschloßnem umgrenzen, bezirken: a) körperl.: Nicht feste Burg soll dich u. G. 12, 206; Der Göttin rund umschriebner Thron. 139; Spielhagen Pr. 1, 148 &c. und von etwas sich Bewegendem: Klein ist das Feld, das ich umschreibe. Sch. 74b. — b) übertr.: Wie durch Widerspruch und Einstimmung . . das Ganze zuletzt umschrieben und beschränkt wurde. G. 29, 386; H. Ph. 3, 26; W. 4, 62; Ich war, mit einem Wort mich völlig zu u., | das völlige Gegentheil &c. 15, 261 &c. Dazu: Die unumschriebne Macht. Mühlpforth Gl. 7; Bei der Umschriebenheit der helvetischen Existenz. G. 26, 168. — 4) (s. 3b) paraphrasieren; Etwas durch mehr Worte, die denselben Sinn in sich schließen, ausdrücken. G. 18, 78; W. Luc. 6, 432; Umschreibungen, Paraphrasen. — I. Unter-: unter etwas drüber Befindliches schreiben: Wir schreiben bei Briefen unsern Namen unter, die Römer über; Einen Gruß u., unter Jemandes Brief &c., s. II. — II. Unter-: Etwas zur Anerkennung, Bestätigung &c. mit dem untergeschriebnen (s. I) Namen versehn, vgl. unterzeichnen: Einen Brief, Wechsel &c. mit seinem Namen, — meton.: seinen Namen, sich u.; Ich unterschreibe mich als — Ihr oder Ihren Freund, auch: Gewiß darf ich mit unt. Ihren Freund. Tieck N. 2, 119; G. 33, 331 &c.; Denke man aber nicht, daß ich seine Schriften unt. und mich dazu buchstäblich bekennen mögen. 22, 276; Mit Freuden unterschrieb er eine jährliche Beisteuer. Arnim 293; Rabner 3, 284 &c.; Ununterschriebne Testamente, Wechsel &c. sind ungültig &c. — Ver-: 1) schreibend verbrauchen &c.: Viel Papier, Federn &c. v. (auf-sch.), auch: Die vielen schönen Stunden, die ich Sie an diesen Papieren hatte ver-sch. sehen. Thümmel 4, 169. — 2) durch ein Versehn falsch schreiben: Ein Wort &c. und refl.: sich (in dem Wort) ver-sch. — 3) um das Obj. schreiben [1h]; es sich von anderswoher kommen lassen: Bücher, Waaren, Blumen (G. 15, 230) &c.; einen Arbeiter (28, 165), Gehülfen, Hauslehrer &c. (sich) ver-sch. — 4) (s. 3) Einem Patienten eine Arznei, Pillen, Tropfen &c., meton.: ein Recept ver-sch., schriftlich verordnen; übertr.: Nur ein Throninsaß lässt sich gegen diese Nervenschwindsucht [der Langweile] 100 Hoffeste ver-sch. JP. 7, 129 &c. — 5) zuw.: Etwas nieder-sch., verzeichnen &c.: So wie hier die Geschichte der Armee, so ist die Geschichte der Menschheit nur noch im Himmel verschrieben. Kohl Pet. 1, 269; Werner Lthr. 243 &c.; (bergm.) Etwas zum tiefen Stollen ver-sch. Mathesius Lthr. 163a, vgl.: in den Schornstein schreiben &c. — 6) Einem Etwas v., durch eine ausgestellte Schrift (Urkunde) ihm das Anrecht darauf übertragen oder zusichern, eig. und übertr. (s. verpfänden): 2. Macc. 4, 9; So lasse ich meinem Sohne das Gut heute noch im Amte v. Rabner 4, 166; Sich als Selbstschuldner v. [verbürgen]. Woltmann Westf. 2, 243 &c.; Der Theil, der den Acker baute, sich der Erde verschrieb. G. 20, 160; Eine Formel . ., | worin wir uns dem Herzog insgesammt | versch., fein zu sein. Sch. 344; Sich dem Teufel v. &c. Dazu: Eine Verschreibung [Obligation, s. d.] auf 6000 Zechinen . ., die nur auf sechs Wochen gestellt war. Sch. 744a; Tob. 8, 23 &c.; Sicheres Geld darwägen auf bündige Namenverschreibung. V. H. 2, 318; Pfand- (Möser Ph. 3, 240), Schuld- (Gutzkow R. 3, 262; Sch. 21a) Verschreibung &c. — 7) durch die Thätigkeit des Schreibens verderben: Weil auf das Gedächtnis unserer . . zu früh verschriebenen jungen Leute selten Verlaß ist. Pröhle Z. 190. — Vör-: 1) vor Etwas hin schreiben, vgl.: Ein Blatt . ., welches sich Varus' Namen voranschrieb. V. Ländl. 2, 279. — 2) als nachzuahmendes Muster für die Handschrift schreiben: Kindern das Abece v. &c. — 3) verbindliche Regeln des Verhaltens zur Befolgung und Richtschnur aufstellen (zunächst schriftl., dann allgm.): Engel 8, 253; G. 2, 287; 27, 138; Mendelssohn Ph. 1, 92; Sch. 463b &c.; Von ihrer gottvorgeschriebnen Ordnung abweichen. Schubarth G. 2, 473. — Wég- [1q]: Ich muß die Hitze w. Thümmel 2, 185. — Wi(e)der-: zurück-sch. Luther 8, 221a &c., s. hin-sch. 2. — Zer-, refl.: sich schreibend aufreiben &c.: [Da] ich mich „zuschrieben". Luther 5, 528b; Cham. 5, 213. — Zu-: 1) (schwzr. &c.) Einem einen Brief (JoMüller 6, 374), eine Nachricht &c. z., schreiben. — 2) Einem ein Buch &c. z., dedicieren. Eppendorf 2; Göckingk 2, 151; L. 3, 208; Wackern. 3, 622[17] &c.; veralt.: Sich Einem z. [widmen, zu Eigen geben]. Opitz 1, 15 &c. — 3) schreibend hinzufügen: Einige Zeilen z. &c., s. nam. Ggsz. ab-sch. 3. — 4) Einem Etwas z., es auf Dessen Rechnung schreiben (setzen), eig. u. übertr., vgl. bei-, zumessen &c.: Wenn er fähig wäre, Andern dieselben Rechte gegen sich zu-zu-sch., die er sich gegen Andere zuschreibt. Fichte 8, 6; G. 13, 204; 39, 168; Vielleicht ist es nicht bloß meinem Unvermögen zu-zu-sch. Nicolai Mös. 8; W. 2, 60 &c. — Zusámmen-: s. zusammen 1; 2: 1) gemeinsam schreiben. — 2) Ein Werk, Heft &c. z., schreibend zusammenstellen. G. 16, 321; 20, 170; 26, 42 &c. — 3) er-sch.: Geld (Palleske Sch. 1, 201), Landgüter (Schwegler [46] 63) z. &c.

Schreiber, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, der — und insofern er — schreibt, mit versch. Nüancen: a) Verfasser, — gw. mit abhäng. Genit.: Sch. Dieses. W. 14, 181 &c., im Accus. u. Dat. auch: Sch–n Dieses, s. Herrig 16, 424; Der Sch. des Briefs, Buchs, Romans &c. und so in vielen Zsstzgn., z. B.: Almanach-Sch.; Brief-Sch. FAWolf H. XI (s. Briefsteller und Creuz 1, 220); Buch- (Luther 3, 338a), Bücher- (Dutschky Patm. 569); Chroniken- (G. 14, 81); Gespräch- (19, 356); Geschicht(s)- (WHumboldt 1, 3; JoMüller 1, 386, s. Historiker), vrsch.: Geschichten-; Kalender-Sch.; Moses ist ein Gesetz-Sch. Luther SW. 63, 113; Komödien-Sch. Platen 4, 87; Der System- oder Kompendien-Sch. Engel 7, 297; Noten-Sch., Noten, d. h. Anmerkungen &c. schreibend (vrsch. c); Prosa- oder Prose- (Zimmermann Nat. 36); Roman-; Satiren- (Rabner 1, 4; 116); Schutz- (Luther 8, 212a, Apologet); System- (Wackern. 4, 394[16] &c.); Tragödien- (Sch. 106b); Viel- (vgl. 2); Zeitungs-Sch. Fichte 6, 26, vgl.: Ein potziger Hof- und Staatszeitungs-Sch. Demokr. Stud. 176 &c.; selten in Zsstzg. mit Ew. zur Bez. des Stils: Schön-Sch. (versch. b). L. 12, 223; Mendelssohn 4, 1, 232, ferner verächtl.: Die Lumpenprediger und Puppen-Sch. Luther SW. 63, 25, schlechte Schriftsteller und vralt. o. Zsstzg.: Bei den alten Sch–n [Schriftstellern, Autoren]. Zinkgräf 1, 303, vgl. die verächtlichen Vrkl.: Schreibler. Kurz 3, 75a (Chr. Stolberg), gw.: Skribler. — b) in Bezug auf die Art, wie die Worte auf dem Papier &c. durch die Schrift fixiert werden, zuw. mit Ew.: Ein rascher, flinker, guter Sch. &c. und nam. Zsstzgn.: Geschwind- (G. 29, 386) oder Schnell-Sch., s. Stenograph; Klein-Sch. (vgl. 2); Schön-Sch., Kalligraph (vrsch. a) &c. — c) Kopist, best. Ab-Sch.: Sich einen Sch. halten (s. d) &c., so auch: Noten-Sch., Musikalien abschreibend, vrsch. a. — d) ein Angestellter oder Beamter, dessen Hauptthätigkeit das Schreiben, wo das Wort, nam. in Zsstzgn., theils eine ganz unselbständige (s. c), theils eine mehr selbständige Thätigkeit bez., im letztern Fall häufig durch das fremde Sekretär (s. d.) ersetzt: Da rief man die Sch. des Königs . . und ward geschrieben, wie Haman befahl, an die Fürsten &c. Esth. 3, 12; Rehum, der Kanzler, und Simsai, der Sch., schrieben diesen Brief . . dem Könige &c. Esr. 4, 8 &c., s. Gesenius s. v. ספר; Richard, Egmont's Geheim-Sch. . .; Vansen, ein Sch. G. 9, 138, vgl.: „Ist es nicht der Sch. beim Doktor Wiets?" . . Erst war er Sch. und, wie ihn ein Patron nach dem andern wegjagte, pfuscht er jetzt Notaren und Advokaten ins Handwerk. 164; Eginhardus, Kaiser Karoli Sch. oder Sekretarius. Zinkgräf 1, 10 &c. Zsstzgn. s. die vrsch. Staatskalender &c. und z. B. SClara EfA. 1, 217; Spate &c., — als Titel auch für die Frau (s. d., Zsstzg. a) geltend, — nam. nach dem angewiesenen Bezirk der Thätigkeit &c., nach Ort u. Zeit versch., z. B.: Amt- (G. 26, 118 &c.), Amts- (Hebel 3, 243 &c.) Sch., s. Amt 3; Bank-Sch., Buchhalter in einer Bank; Bau-Sch. (Schütze Hamb. 57). beim Bauamt; Bergbeamte . .: Berg-Sch., Berg-Gegen-Sch. &c. Jablonsky 123b; Boletten-Sch. Hebel 3, 55, s. Billett 2; Brücken-Sch., den Brückenzoll erhebend &c.; Deich-Sch., beim Deichgericht; Feld-Sch., Regiment-Sch.; Floß-Sch., bei der Holzflöße; Forst-Sch., in Forstsachen; Gegen-Sch., Kontroleur, s. Berg-Sch.; Geheim-Sch. G. 9, 205 &c., Sekretär (s. d.); Gerichts-Sch. Zinkgräf 2, 69 ff., Aktuar; Hammer-Sch., Hilfsbeamter eines Hammerschaffers (s. d.). Scheuchenstuel 122; Hütten-Sch., in einem Hüttenwerk und Hüttenamt; Kammer-Sch., s. Kammer 24; Kassen-Sch., s. Kassier; Kasten-Sch., s. Kasten 3; Korn-Sch. Pfeffel Pr. 1, 39; Rabner 3, 23, Rechnung über die Getreideeinkünfte &c. führend; Küchen-Sch. Moscherosch Gs. 1, 369, die Rechnung im Küchenwesen eines Hofs &c. führend; Land-Sch., bei einem Land- oder auch bei einem ländlichen Gericht; Mühlen-Sch. Erbvgl. Beil. 62 &c., zur Beaufsichtigung der Mahlsteuer &c.; Munster- (Iversen 141b), gw.: Muster-Sch., die Musterrolle (s. d.) führend; Ober-, Ggsz. Unter-Sch.; Poll-Sch., s. Poll 2; Post-Sch., im Postfach; Privat-Sch., bei einer Privatpers. im Ggsz. der eig. Beamten; Regiments-Sch., s. Regiment 2; Rent(ei)-Sch., bei der Rentei; Schiff-Sch., auf einem Kriegsschiff, s. Bobrik 484; 612 (vgl. Muster-Sch.); [Demosthenes] ruft dem Staats-Sch. das kurze Wort: „Jetzt lies"! zu. Dieser tritt vor, um das

Aktenſtück mitzutheilen ꝛc. Kriegk 2, 298; Stadt-Sch., beim Stadtrath ꝛc.; Stein-Sch., in Nürnberg ꝛc. das Verzeichnis über die Grabſteine führend; Steuer-Sch., beim Steueramt, ähnl.: Zoll-Sch.; Thor-Sch. Tieck N. 5, 215 ꝛc., die Verzeichniſſe über das im Thor Ein- und Ausgehnde, nam. in Bezug auf Steuer ꝛc., führend; unter-Sch., ſ. Ober-Sch., vrſch.: Der Unterſchreiber (ſ. e) des Wechſels; Zeug-Sch., in einem Zeughaus; Zoll-Sch., ſ. Steuer-Sch. u. ä. m. — e) entſprechend den Zſſtzg. von ſchreiben (ſ. d. und d: Unter-Sch.). — 2) übrtr. als Bez. von Thieren (ſ. Nemnich), z. B.: Sch. = Cyprinus nasus (ſ. Naſe 2t) nach der Schwärze des Bauchfells (ſ. Oken 6, 303); Klein-Sch., Dermestes micographus; Viel-Sch., D. polygraphus (ſ. Buchdrucker) ꝛc. — -ei, f.; -en: das Schreiben (ſ. d.) mit vrſch. Nüancen; das Erzeugnis des Schreibens (das Geſchriebne); die Thätigkeit oder Stelle eines Schreibers ꝛc.: Selten eine Sch. [etwas Geſchriebnes] ohne Sau. ſClara EſA. 1, 47; Nachdem ich einige nothwendige Sch–en abgemacht. Enſe T. 3, 292; Hätte er ſich vor aller eigenen Sch. [ſchriftſtelleriſchen Thätigkeit] . . gehütet. Fichte N. 53; Die Herren von der Sch. [die Büreaukraten]. Immermann M. 4, 237; Ich dächte, Sie ließen die ganze Sch. L. Varnh. 2, 2; Sie haben uns verdammt tief hineingeritten mit ihren Kongreſſen und Sch–en. Lewald Ferd. 3, 187; Lag das Schreibſpind voll Bücher und Sch–en. JGMüller Lind. 2, 194; JP. Fat. 2, 138; Thümmel 3, 3; Überſehen Sie die ſchlechte Sch. [Handſchrift]. W. 11, 214 ꝛc.; Die Advokaten-Sch. laß bleiben. Iffland 9, 4, 33; Geheim-Sch. [Kanzlei]. Adelung; Zu Schaffhauſen die Stadt-Sch. oder das Archivariat für mich zu begehren. JvMüller 5, 212; Viel-Sch. in mehrerern Sprachen. G. 27, 3 ꝛc., ſ. die Zſſtzg. von ſchreiben. — -iſch, a.: in der Weiſe eines Schreibers (ſ. d.): Sch–e [ſchriftſtelleriſche] Eitelkeit. Hagedorn 3, 163 (vgl. Beitr. z. d. Spr. 1, 174); Mit Brief(en)-Schreiben und -Leſen in der Kanzlei umgehen, Das iſt ſch. Luther 6, 162b ꝛc. — -n: 1) intr.: als Schreiber thätig ſein, auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich hinauf-ſch. Jahn M. 223. — 2) Mich ſchreibert gar ſelten. Pröhle Z. 302, ich empfinde ſelten Schreibluſt. — -ſchaft, f.; -en: eine Geſammtheit von Schreibern. Jahn M. XV.

Schreib-lich, a.: ſ. ſchreibbar, z. B.: Unter dem höchſten nicht mit Buchſtaben ſch–en Geſetze. Arndt Ver. 333, — gw. nur in (verneinten) Zſſtzg. (ſ. die von ſchreiben), z. B.: Be-: ſich (dem Grad, der Intenſität nach) beſchreiben laſſend: Nicht b. iſt der Nutzen. Brockes 9, 287; 26 ꝛc., zumeiſt Ggſtz.: Un-b. G. 12, 310; Un-b–e Empfindungen beſchreiben zu wollen. W. 16, 102; Un-b. fein. 29, 389 ꝛc.; An der feinſten Un-b–keit eines ſchwebenden Lautes. Sch. 201a ꝛc. — Vor-: Seine ohn-v–e Meinung. Merck's Br. 1, 241, ſ. unmaßgeblich ꝛc. — -ſam, a.: (ſelten) Ein ſch–es [zum Schreiben geeignetes] Alphabet. Herrig 30, 58; Die Be-ſch–keit unſerer Nation, da von ihrer Beredſamkeit [ſ. d.] dermalen nicht Viel zu rühmen iſt. AdMüller 155 ꝛc. — -s, -ſel: ſ. Geſchreibe.

Schreien, ſchrie; geſchrie(e)n, intr. (haben); tr. (2; 5) und (ſ. 5) refl.: die Stimme laut u. mit Anſtrengung ausſtoßend hören laſſen ꝛc. (vergl. kreiſchen; rufen): 1) o. abhäng. Verhältnis: a) von Perſ.: Sie deklamieren und ſingen nicht, ſondern ſch.; Sch. Sie nicht ſo, ich bin nicht taub ꝛc., ferner als Ausdruck ſehr verſchiedner Empfindungen und Gefühle, z. B.: Klagend, jammernd, kläglich, jämmerlich, mörderiſch ꝛc.; vor Schmerz, Weh, Angſt, Furcht ꝛc. ſch.; Ich ſchrie wie am Spieß. Platen 4, 14; Schrie, als ſtäke ſie am Spieß. Gutzkow R. 1, 351 ꝛc.; Jauchzend, jubelnd ꝛc.; vor Luſt, Wonne ꝛc. ſch.; Ich bin bei Kindern . . Das ſchreit und weint und lacht. Gutzkow Diak. 151; Das Parterre rufte und ſchrie und lärmte ꝛc. L. 7, 163 ꝛc., auch: Lebten wir ſparſam, würden ſie ſch. [in lautem Gerede ihre Unzufriedenheit kund geben]; ließen wir es rutſchen, würden ſie wieder ſch. Gotthelf U. 2, 366 ꝛc., ſ. die folg. Nummern. — b) von Thieren, z. B. ſehr oft von Vögeln (inſofern ſie nicht „ſingen", ſ. Döbel 3, 176b; Sanders Kr. 2, 181 ff., ferner z. B.: Affen, Elephanten, Haſen, Hirſche ꝛc. ſch. — c) mit lebloſem Subj., z. B. mehr oder minder perſonif.: Auch die Steine in der Mauer werden ſch. Hab. 3, 11; Luk. 19, 40; Noch ſpricht die Gnade, ſchreit die Rache gleich. Cham. 4, 134; Blutrache, weil das Blut des . . noch nicht Gerächten ſchreie ꝛc. Kant Anthr. 233 ꝛc. (ſ. 3 und 6), ferner in Bezug auf einen dem Sch. ähnl. Ton: Umgebogenes Zinn (Karmarſch 3, 682), die Stuhlrolle (Zſchokke N. 13, 203), der Schnee (Grube 1, 54), die ſturzreife Gebirgswand (Gartenl. 10, 153) ſchreit; Die Zinken ſch. [gellen]. Nicolai 6, 157, ferner von Farben, die grell (ſ. d.) hervortreten, beſ. in unharmoniſcher (ſ. d.) Zuſammenſtellung, vgl.: Bunte Kleckſe, die gegen einander losſchrieen, eine Emeute von grellen Farben. Heine Sal. 1, 47; ſ. 6. — 2) mit Beifügung der ausgeſtoßnen Laute oder Worte: Ach, Weh, Ach und Weh (über Etwas); Mord, Zeter, Zeter (und) Mordio (über, um Etwas); Rache; Triumph; Hoſiannah; Vivat; Heil; Jubel ſch.; Der „Fluch!" in dieſen Hochzeitsjubel ſchreit. MBeer Arm. 17 ꝛc., auch zuw. in engrer Verſchmelzung: Seiner Noth | hohn-ſch. nur von oben noch die Raben. Moſen Ah. 65 (vgl. hohnlachen); Da mord-ſchreieſt du. Luther 1, 387b ꝛc.; Manchmal wehſchreit es in mir, daß ꝛc. Lewald Ad. 77, vgl. wehklagen und: Ich weiß nicht, ob es [das Geſpenſt] wehgeſchrien. Uhland 472 ꝛc., ferner mit ganzem Satz: Off. 7, 10; Der Eine rief, der Andre ſchrie: | „So Einen ſah die Welt noch nie". Cham. 3, 225; Sie ſchrie [zweiſilbig, Reim: Kühe]: | J, kleiner Töffel ꝛc. Lichtwer 88; „Ach, einen Tropfen Waſſer nur, | gerechter Gott!" ſchreit er. W. 20, 196 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präp. (ſ. 1; 2): [Da] ſchrie („ſchrey") das Volk zu Pharao um Brot. 1. Moſ. 41, 55; Moſe „ſchrey" zu dem Herrn der Fröſche halben. 2, 8, 12 ꝛc.; Die Stimme deines Bruders Blut (1c) ſchreiet zu mir von der Erde. 1, 4, 10 ꝛc.; Die Thränen der Wittwe (1c) ſch. über ſich wider Den, der ꝛc. Sir. 35, 19; Ihr Frevel und Gewalt (1c) ſchreiet über ſie. Jer. 6, 7; Wie der Hirſch (1b) ſchreiet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreiet meine Seele, Gott, zu dir. Pſ. 42, 2 ꝛc.; Die Schande deiner Töchter ſchreit um Rache, | der Meuchelmord der Söhne ſchreit (1c) nach Blut. Gartenl. 9, 630a; Nach Hilfe ſch. Körner 243b; All die Zeit . . hat es (1c) in mir geſchrien um ſolche Freiheit. Lewald Leb. 1, 82; Jeder Tropfe (1c) ſchreit für ſeinen Tod um Rache wider euch. Schlegel Sh. 8, 219 ꝛc.; Zum Himmel ſch., ugw.: Daß „in dieſer Sach mit allem das offenbare Recht (1c) himmelſchreiet wider uns". Mar. Thereſia (Scherr Bl. 1, 113) ꝛc., ſ. 6; auch: Mit Jemand ſch. [ſch–d ſprechen]; ſelten: Was habe ich . . weiter zu ſch. an den König? 2. Sam. 18, 28, von ihm zu fordern ꝛc. — 4) in gehobner Spr. mit perſ. Dat. (ſ. 3; zu-ſch., rufen): Der Spanier hört, was Riego's Blut (1c) ihm ſchreiet. Cham. 4, 50; Horch, die Mutter mir ſchreit. Kerner 72; Sch. in ihrer Noth dem Herrn. Mendelsſohn Pſ. 107, 6; Die Flüche alle, die raſend Hekuba | dem Griechen ſchrie. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — 5) tr., refl.: mit Angabe der Wirkung: Einem die Ohren voll (Möſer Ph. 3, 176); Einen aus dem Schlaf (G. 11, 199) oder wach (Mügge GſN. 2, 386; Ramler F. 2, 334), auf-; ſich [Dat.] das Geſicht blau (Heine Lied. 22); ſich blau (Kl. Od. 2, 180), müde (Pſ. 69, 4), matt (oder ab-, zer-), heiſer (W. 4, 193), aus dem Athem (Luc. 5, 190) ꝛc.; ſich um den Hals (V. Ar. 1, 405) ſch. — 6) im adjekt. Partic. Präſ. (ſ. 1c): grell hervortretend ꝛc.: Auf die ſch–dſte Weiſe das Recht über das Knie gebrochen. Arndt Ver. 11; Meine kleine ſch–den Schulden bezahlt. B. 462b; Die ſch–de Unerkenntlichkeit. Fichte N. 80; H. R. 9, 452; Ich fand überall dumpfen oder ſch–den Mißlaut. Hölderlin H. 1, 64; So wird ſein Schimmer ſch–d, d. i. auf eine widrige Art prahlend. Kant SchE. 39; Sch–de auffallende Tugenden. Klinger Giaf. 369; Den ſch–dſten Verrath. Sch. 385b; Sch–de Gewalt. 536a; Der ſtille Werth . . neben dieſer ſch–den Vortrefflichkeit 736b; In ſch–d rothen Karos. Temme SchwM. 1, 17; Thümmel 3, 61; Tieck N. 5, 147; Der Abſtich . . zu auffallend und ſch–d. W. 19, 155; Eine ſch–de Ausnahme. 35, 88 ꝛc., verſtärkt (ſ. 3): Himmel-ſch–d, ſo daß es zum Himmel ſchreit und von dort Ahndung fordert. Sch. 520b; 710a; Tieck N. 1, 22 u. o., ſchwzr. auch = grellfarbig. Gotthelf U. 2, 164; G. 263; 264 ꝛc. — 7) im ſubſt. Infin. = Geſchrei (ſ. d.). 2. Moſ. 2, 23; 5, 26, 7; Pſ. 5, 2 ꝛc.; Zſſtzg.: Von Mitternacht bis Hahneſchrei'n (1b). Heine Lied. 16; Vivat-Sch. (2). G. 20, 214 ꝛc. — 8) Schreier, ſ. u.

Anm. Ahd. scrian, mhd. schrî(w)en, schrigen ꝛc., wozu Wackern. lat. screo (räuſpern) vergleicht, ſ. auch Krei, Anm. Abwandl. ſ. 3 und Zſſtzg.; Schm. 3, 502—505, auch Partic.: (an)geſchrauen. Kurz Son. 110; 96; Wackern. 3, 81[25] ꝛc.; Impf. ſchrauen. 81[41] ꝛc., vgl. Brem. Wörterb. 4, 693; Mit ſchrauzenden Worten. Schaidenreißer 78b; ſchrawauen. JGMüller Lind. 3, 115 ꝛc.

Zſſtzg. ſ. 2; 3; (6; 7), ferner (vergl. die von rufen ꝛc.), z. B.: Ab-: 1) Den alten Singſang ganz auf die alte Weiſe a. Kohl Südr. 1, 319, vgl. ableiern ꝛc. — 2) mit Geſchrei von einer Stelle weg-, zurückrufen, nam. weidm. Laube Br. 234; auch: Einen a. [mit der ſchreinden Stimme erreichen, er-ſch.] können. — 3) überſch–d beſiegen ꝛc.: Kleon, der all-a–de Held. V. Ar. 1, 359; Das Geſchrei dir kann ich a. 113. — 4) [5] Sich (Acc.) a., ſich matt ſchreien; Sich (Dat.) beinah die Kehle, das Herz (Freſe Bed. 1, 186) a. — 5) mit lautem Geſchrei abſprechen: Viel ſtolze Kluge ſchreien | dem armen Sterblichen des Willens Freiheit ab. Uz 2, 156. — An-: 1) Einen a., ſ. anrufen 2, z. B.: Er ſchreit es [das Kind] an: „Dein erſtes Stück war gut". Cham. 4, 129; Lenau A. 194 ꝛc.; Wenn mich ein grober Eſel anſchreiet. Luther 1, 51b ꝛc.; Die Schildwachen haben's [das Männlein] oft angeſchrien. Sch. 323a, damit es Rede ſtehe ꝛc.; Die Mutter an-zu-ſch. [ſie zu Hilfe rufend]. G. 1, 169; Wenn ſie ein Dürftiger um Hilf' und Troſt anſchreit. Gryphius ꝛc. — 2) rufend ankünden: Das Jagen a. ſ. Laube Br. 237; Ein Kuckuck ſchrie den lichten Tag an. Gartenl. 10, 205b. — Auf-: 1) laut ſchreien: V. 4, 130; Die Leute ſchrein umſonſt zu ihrem Mahom auf. W. 20, 279 ꝛc. (Impf.: Er ſchriee auf. Matheſius Lthr. 187b), auch tr.: Daß die Weisheit ihr Gebot „aufſchreihet" öffentlich in den Straßen. Luther 1, 251a ꝛc. — 2) [5] Aufſchrie der Anblick jedes Herz. Hartmann Pet. 135; Schlegel Sh. 2, 8 ꝛc. — Aus-: 1) Töne ſchreiend ausſtoßen: Die ſtark deklamierten und gleichſam ausgeſchrienen Laute. G. 24, 304; Ein Lied a. Arnim 238 ꝛc. — 2) (ſ. 1) durch lauten Ausruf kund machen, ſ. ausrufen 2 (a und b): 1. Kön. 21, 9; 12; 2. Chr. 36, 22 ꝛc.; Verkäufer . . ſchrien Beſen, Sand, Lebensmittel aus. Gutzkow R. 5, 141, aus-, feilbietend; Wo man mich . . dreimal in unſerer Pfarrkirche ausſchreit. Hamb. Th. 1, 3, 117, ſ. aufbieten 3 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Ein Obj. für od. als Etwas a., ſ. ausrufen 2e, den lauten Ausdruck der öffentl. Meinung über das Obj. in angegebner Weiſe hervorrufen, es in ſolches Geſchrei bringen: Jemandes Gründe als unüberzeugend (G. 40, 5), Einen als einen Tyrannen (20, 122), für einen Jakobiner (30, 223), für einen ſchmähſüchtigen Mann ꝛc. (L. 12, 215), für eine Stütze der Kirche (264) a.; Der Menſch iſt nicht ſo bösartig als man ihn gewöhnlich ausſchreit. Thümmel 5, 218; W. 16, IX ꝛc., vereinzelt ohne als oder für, z. B.: Daß er Chriſtum einen Prieſter ausſchreiet. Luther 1, 95b ꝛc., vgl.: Friedrich, . . der von der Schmähſucht ausgeſchrieene wilde, raubgierige Krieger. Engel 4, 95; ohne Angabe des Wie: Einen a., z. B.: Den ſie ſo heftig durch den Druck ausgeſchrien haben. Luther 6, 315a (Ausgeſchreiet. Garzoni 134a) ꝛc., ſ. ver-ſch.; Von euch beräuchert, ausgeſchrien. Gotter 1, 114, ausposaunt ꝛc. — 4) Sich a., ſeine Schreiluſt befriedigen, auch intr.: zu Ende ſchreien. — 5) Seine Stimme a., durch Schreien tönender machen ꝛc. — 6) zu 2: Ausſchreier (ſ. Ausrufer). Alexis H. 2, 1, 54; Freytag B. 1, 120 ꝛc. — Be-: 1) (vralt.) Etwas b., darüber jammernd ſchreien, es beweinen. Weidner 120. — 2) (Rechtsſpr.) Die vier Wände b., von Neugebornen, das Lebenszeichen von ſich geben. Muſäus M. 1, 56; 5, 111. — 3) Einen b. (oder ver-ſch.), Zeter (ſ. d.) ꝛc. über ihn ſchreien, ſ. Carolina § 87 ꝛc.; Sünde verklagt ihre Gleichen nicht und ein Wolf beſchreiet den andern nicht. Luther 1, 27a ꝛc. Im verneinten Partic. (verſch. 5): [Der Dieb] holte das Schwein und trug es unbeſchrien fort. Hebel 3, 77; 104; 160; 345; Hatten eine Sturmleiter angelegt, um unbeſchrien auf den Rempart zu kommen. 411; 7, 241; Möricke N. 25 ꝛc. — 4) Einen oder Etwas b., viel und laut davon reden (ſ. berufen 4), z. B.: Den Vater auf Unkoſten des Sohns zu b. und zu loben. G. 18, 224; Bis hieher zu weit entferntem Strande | kann Liebe [lobend] und Haß [tadelnd] den Dichter nicht b. Platen 4, 272 ꝛc., nam.: tadelnd (ſ. ver-ſch. 2): Niemand wird uns dann b. [den Vorwurf machen], | daß ꝛc. G. 4, 12; Er beſchrie die Grauſamkeit. 25, 40; Laß ephemere Geſellen b. dich oder verkleinern. Platen 2, 294; 123; 56 ꝛc. Beſ. im Partic. paſſ. (vgl. berufen 8c): Ich

war beschrien [bescholten], | wie eine Preisgegebne. Immermann Card. 28; Diese wegen ihrer Ohnmacht so arg beschriene Regierung. DMuseum 1, 2, 678; Bescholten, beschrien ꝛc. Zelter 4, 423; Wegen Weichlichkeit beschrien. Winkelmann 5, 7; Die beschriene [berühmte] heilige Susanna. 4, 160 ꝛc.; vralt.: Die beschreite [berühmte] schöne Helena. Fischart Ehz. 27; Hochbeschreit [berüchtigt] von wegen Teufelswerk. B. 231a; Seiner Geierheit sehr beschreiet. Garzoni 879b; Hochbeschreit [berühmt]. Rollenhagen Fr. 37; Historia von Dr. Fausten, dem weitbeschreieten Zauberer .. durch Joh. Spies (1588) ꝛc.; Weil das arabisch Gold .. beschrieren und bekannt gewesen. Mathesius Sar. 164a ꝛc. — 5) Sie lehrten mir kleine Hexereien, | Feuer besprechen, Vögel b. Heine Rom. 124 ꝛc., nam. = berufen 6 (s. d.), z. B. Agricola 535; G. Zelt. 3, 455; Passow sprach in seinem „Turnziel" allzu große Hoffnungen aus; man könnte sagen: er beschrie das Kind. Raumer Päd. 3, 1, 238 ꝛc.; Ganz gesund (unbeschrien!). Rahel 2, 462 (vrsch. 3); vralt.: Beschrierne Kinder. HSachs 1, 532b ꝛc. — Dahêr-: V. Il. 5, 860; Od. 21, 367 ꝛc. — Durch-: Geheul durchschreit empört | die rasende Vergöttrung des Triumphs. Tiedge Ur. 6. — Ein-: 1) In die Schellentrommel und Harfe | rauhe Krönungshymm' e–d. Sonnenberg D. 1, 472. — 2) [5] durch Schreien einstürzen machen: Die Fenster (Baggesen 2, 223), Komödienhäuser (Tieck NK. 4, 94) e. — Empör-: auf-sch.: 1) (Zum Himmel) e. Stolberg Il. 18, 35; W. 11, 45 ꝛc. — 2) [5] Sich e. zum König | im Reich der Wissenschaft. Tiedge Ep. 1, 202. — Ent-: schreiend entschallen: Meinem Rohr entschreie Dissonanz! Kosegarten. — Entgêgen-. — Er- [5]: 1) durch Schreien erlangen: Mit den erschrienen Trophäen. Hippel Leb. 1, 517; Luther 8, 24a; Sich den Beifall e. Schütze Hamb. 210; Thümmel 2, 205 ꝛc. — 2) Einen e. Gartenl. 10, 628a, ab-sch. (s. d. 2). — Hêr- ꝛc.: z. B.: Seinen Vers h.; Einen herab-sch. [durch Schreien herabsetzen]. V. Ant. 1, 353; Die Henne schreit nichts Gutes heraus [ihr Geschrei verkündet nichts Gutes]. Gellert 3, 161 ꝛc.; Einen aus seinen fünf Sinnen hinaus-sch. [5]. Münchhausen 6; Etwas in alle vier Winde hinaus-sch. Lewald W. 2, 134; Einen herbei-sch. [5]. Cham. 4, 15; Worte in die leere Luft ꝛc. (5, 97); in den Wald (G. 8, 141) hinein-sch.; Mit Leuten sich herum-sch. V. Ar. 1, 194 ꝛc. — Lōs-: s. [1c] am Schluß. — Nāch-: s. nachrufen, z. B.: Dem Feind ein Huzzah n. Droysen Y. 1, 35; W. 34, 324 ꝛc., s. vor-sch. 2b. — Niêder-: herunter-sch., z. B. [5]: Der mit dem bloßen Donner seiner Stimme dreimal tausend | Bogenschützen niedergeschrien. W. 34, 305; Klinger Grif. 53. — Über-: 1) schreiend übertönen: Einen mit der Geige ü. Arnim 339; Überschreit der praktische Trieb alle übrigen. Fichte 8, 286; Die Hauptfigur, deren .. Kolorit alles Andere gleichsam überschreit. G. 32, 189; L. 1, 245; 10, 166; Luther 6, 498a; Sch. 819b; W. 12, 230 u. o. — 2) über einen Raum hin schreien: Anrede .., indem sie das Heer in der Gesammtheit ü. Rüstow gK. 143. — 3) Sich ü., sich schreiend übernehmen. G. 17, 39 ꝛc., so auch: Das Ü. Schütze Hamb. 490; Eine überschriene Stimme ꝛc. — Um-: schreiend umtönen: Sollen dich die Dohlen nicht um-sch., | musst nicht Knopf auf dem Kirchthurm sein. G. 3, 98; 2, 128; V. 4, 138 ꝛc. — Ver-: 1) s. be-sch. 3. — 2) Einen in ein übles Geschrei bringen (s. be-sch. 4, verrufen 3): Wenn ich auch unter dem verhaßten Namen einer Demokratin verschrien werden sollte. G. 10, 190; L. 11, 467; Die Fabeln .. als gefährlich zu v. 5, 76; Wortstoppler, wofür man die .. Dichter zu v. pflegt. Niebuhr Nachg. 71; Ramler F. 3, 174 ꝛc. — a) bes. im Partic.: Wegen Etwas verschrien sein. Kohl E. 1, 219; Kriegk 2, 175; Verschriene — Geizhälse (Pfarrius Soonw. 204); Freigeisterei (Stahr Rep. 3, 12); Leidenschaften (W. 5, 153) ꝛc., vgl.: Verschreit. Kurz Son. 202; Stumpf 134a; 526b ꝛc. Dazu: Bei der so großen Verschrieenheit meiner Ketzereien. Bahrdt 3, 8; 23 ꝛc. — b) Von Verschreiung der Vernunft auf den Kanzeln. Schwegler (46) 288 ꝛc. — 3) (s. 2) = verrufen 2: Gleich schlechter Münze erhält sie sich eine Zeitlang im Kurs und wird bald verschrien. Gentz 1, 163; Der Mann von Genie, der einen allgemeinen Irrthum verschreit. G. 29, 214 ꝛc. — 4) zuw.: durch Schreien vergehn machen: Seine Heiserkeit v.; Daß die armen Würmer oft ver-sch. müssen, was ihnen doch zum Stillen gereicht wird. König DFam. 1, 205, die Einwirkungen der schlechten Milch durch Schreien überwinden. — 5) refl.: falsche Töne schreien (schreiend singen). V. 4, 169. — Vōr-: z. B.: 1) schreiend vortönen: Melodie, in der Nichts vor-sch. muß. H. 13, 14 ꝛc. — 2) Einem Etwas v.: a) so daß er es hört. — b) damit er es nachschreie ꝛc., vgl.: Den Volksmännern, jenen .. Vorschreiern des Pöbels. Droysen A. 1, 245. — Zer-: z. B.: 1) schreiend zerscheuchen: Schreiet fort, Mißtöne; zerschreit die Schatten! JP. 11, ... — 2) [5] refl. — Zū-: Einem Etwas z. Börne 4, 264; Cham. 4, 81 ꝛc. — Zusámmen-: Er hat uns Alle zusammengeschrien, wir sollen Sie aufsuchen. G. 15, 17 ꝛc.

Schrēier, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — schreit (s. d. und Zſſtzg.), z. B.: Wer hat zum Sch. also dich bedungen? Cham. 4, 8; Ense T. 1, 36; Platen 1, 322; V. 4, 166 ꝛc., auch: Sch–in, z. B. schreiende Schauspielerin. Arnim 198 ꝛc. Zſſtzg. (außer denen von schreien) z. B. Blut- oder Zeter-Sch., den Mörder anklagend; Zuch-Sch. Rachel 1, 149; Markt-Sch., durch Schrein Kunden auf dem Markt anlockend. Kohl Pet. 1, 115 ꝛc., dann nam. = Charlatan (s. d.). G. 8, 167; Rabner 2, 24 ꝛc., vgl.: Zahn-Sch. L. 6, 263 (s. Zahnarzt); Neuigkeiten-Sch. Rückert 6, 270; Stadt-Sch. L. 7, 24 (s. Ausrufer); Tugend-Sch. Schwegler (46) 539, der viel Geschrei von seiner Tugend macht ꝛc. — -ēī, f.; –en: Wesen und Thun eines Schreiers, nam.: Markt-Sch. Garve Vers. 4, 252; G. 33, 75; 39, 87 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Schreiers, bes.: Markt-sch. V. Br. 2, 261. — -isch, a.: schreiend, schreierhaft: Ein sch–er Bube. Kohl J. 1, 332; Viele Ausdrücke waren noch .. [markt-]sch–er. 368; Sch–er als ein Papagei vor dem Regen. V. Sh. 3, 106 (bei Tieck: schreiichter); W. Luc. 3, 137 ꝛc., nam.: Markt-sch. Börne 3, 265; G. 31, 63.

Schrēī-icht, a.: s. schreierisch. — -ling, m., –(e)s; –e: Schreier. V. Sh. 2, 455; Mehl- und Milch-Sch. Fischart Garg. 51a, nach Brei schreinde Kinder, vgl. Zarncke Br. 464b; 465b.

Schrēīn, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: parallelepedisches Holzbehältnis für etwas Hineinzuschließendes (vgl. Kasten und Schrank, — ahd. scrîni, mhd. schrîn, aus lat. scrinium), z. B.: 1) Sie eröffnet den Sch., ihre Kleider einzuräumen. G. 12, 119; 117; Einen prächtigen Putzkasten. .. Dieser prächtge Sch. 13, 272; 252; Ich eiferte für Kist' und Sch. 12, 44; 195; Gutzkow R. 1, 111 [Aktenschrank]; Sie schließen das Bild in hölzerne Sch–e ein. L. 11, 194; Das Silber und das Gold im Sch–e. Rückert E. 2, 21; Er schloß die Bücher in 'n Sch. Schwab 247 ꝛc. Zſſtzg. wie bei Schrank, Kasten, z. B.: Bücher-Sch. ꝛc.; Der zierliche Maser-Sch. Hungari 1, 413 ꝛc.; übrtr. auch: Erz-Sch. (s. Sch.-Halter), als Aufbewahrungsort der hauptsächlichsten Schriften ꝛc. — 2) (s. 1) = Sarg, gw.: Schwarzer Sch. Cham. 3, 154; Ramler F. 2, 534; Uhland 279 ꝛc. oder best.: Todten-Sch. Freiligrath SW. 4, 62; 5, 155; Kinkel 215; Heine Lied. 48 (vgl.: Eichen-Sch. 8). — 3) zur Aufbewahrung von Heiligthümern in Tempeln ꝛc.: Bis Juda falsche Götter | in Salem's Sch–e trug. Freiligrath 1, 400; Verzierung der heiligen Sch–e. G. 31, 335; 10, 272; Vor St. Alban's Sch. Schlegel Sh. 8, 46; W. 11, 236 ꝛc.; Die ihr Todtengebeine | stellt in Heiligen-Sch–e. Wackern. 2, 1576¹⁶ ꝛc. — 4) übrtr.: Bewahrt dein Wort | in seines Herzens Sch–e goldgediegen. Cham. 4, 61; Im Sch. der tiefsten Seele. Freiligrath SW. 4, 95; 94; G. 7, 183; In dem Sch. des Herzens als .. Heilige aufgestellt. 21, 83; Luther 6, 493b ꝛc.; Herzens-, Seelen-Sch. — -er, m., –s; uv.; -: (obrd.) Tischler. Echtermeyer 71; Hebel 3, 121; König Kl. 1, 6; JP. Fat. 1, 181 ꝛc.; Kunst-Sch. LBüchner Leb. 328 ꝛc.; übrtr.: Der Sch. leimte .. die Worte zusammen. Börne 2, 82. — -ern, intr. (haben), tr.: tischlern; Schreinerarbeit fertigen: Sch., zimmern ꝛc. Sealsfield Leg. 3, 64 ꝛc.; Die aus dunklem Eichenholz geschreinerte Theke. Schücking Mark. 1, 7 ꝛc.

Schrēīt-bar, a.: bes. entsprechend den transit. Zſſtzg. von schreiten (s. d.), z. B.: Über-: was überschritten werden kann: Das ü–e Bächlein. Matthisson E. 1, 336; Indem ich diesen un-ü–en Kreis um mich ziehe. Sch. 740b ꝛc. — -e, n., –s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schreiten. Immermann M. 2, 250.

Schrēīten, intr. (sein), schritt; geschritten: einen Schritt machen, d. h. die Beine von einander spreitend, das eine vor das andre setzen; dann auch von Schritten in andrer Richtung (seitwärts, rückwärts); ferner von einer Reihe fortgesetzter Schritte = gehen, doch gw. mit dem Nbnbegriff des Abgemeßnen, Bedächtigen, Festen ꝛc., auch zuw. mit nicht persönl. Subj. in Bezug auf dessen Vorrücken, und oft übrtr.: Zu Etwas sch., daran gehn, es ins Werk zu setzen, sich dazu anschicken ꝛc. Wenige Bsp. genügen, auch in Bezug auf die Fügung, für das häufige Wort: Blitz! wie die wackern Dirnen sch.! G. 11, 36; Sch. 58b; Da schreit' ich, wo ich sonst mein Thier ließ trotten. Rückert Mak. 1, 107; Kriechens nicht bedarf der Mann, | der noch kräftig sch. kann. Werner Ostſ. 1, 21 ꝛc.; Ehre das Gesetz der Zeiten | und der Monde heil'gen Gang, | welche still gemessen sch. Sch. 55b; Das Unglück schreitet schnell. 78a ꝛc.; Vorwärts, fürder, weiter sch., auch: Er schritt fürder zu (s. u.) der Beantwortung. Cham. 4, 301; Ehe ich jedoch [in meiner Erzählung] weiter schreite. G. 20, 188; Der Handel schritt trotzdem .. vorwärts. Gotthelf Sch. 107 ꝛc.; mit Accus., z. B. (s. gehen 4b): Der Grieche tanzt den Heldentanz; der Deutsche, der Das nicht kann, schreitet dafür Heldenschritt. B. 176b ꝛc. und (s. gehen 4a): Ich kann 4 Fuß sch.; Ich schreite deine Bahn [auf, in deiner Bahn]. Cham. 4, 188; Er schreitet .. | steile Felsenwege fröhlich abwärts. Platen 4, 283 ꝛc.; mit Präpos. zur Bez. des Wo, Wohin, Woher ꝛc., auch übrtr.: Aus seiner Bahn sch. G. 15, 278; 16, 312; Bei dieser scheinbar aus der Regel sch–den Erscheinung. 39, 243 ꝛc.; Er greift zum Gewehr und schreitet gewaltig gegen die ihn so fürchterlich bedrohenden Irrsale. 32, 121 ꝛc.; Über einen Graben; über die Schwelle (Nicolai 1, 178 ꝛc.) sch.; vralt.: Über das Böglein sch. (Fischart Ehz. 20; Ayrer Th. 103 u. o.) = aus der rechten Bahn ꝛc. sch. (s. über-sch. II 1b); Zu einer Maßregel, zum Äußersten, zum Werke, zur Ehe ꝛc. sch., s. o., ugw.: Ich hatte .. schon zu einem recht langen Brief geschritten. G. Kestn. 75 ꝛc. — Dazu: Ein rüstiger Schreiter [rüstig Sch–der]. Rückert 6, 33; Stiegen ab die Reiter | von dem Rücken der Schreiter [Kamele]. Mak. 1, 36 ꝛc. —

Anm. Ahd. scrîtan, mhd. schrîten, wohl mit dem Grundbegr. des „Auseinander"-Spreitens, s. goth. skreitan, (zer-)reißen (schreißen, schryßen. Stalder; Gotthelf G. 279; Sch. 137; 225 ꝛc.), vgl. schräg, Anm.; reitlings; grätschen, Anm. und Schm. 3, 519 ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) intr.: Auf- und a., G. 19, 389; A. von einem Wege ꝛc.; seltner: vom Reitthier (B. 23a) ꝛc. — 2) tr.: mit Schritten abmessen. Bucher (Nat.-Z. 13, 291); Musäus M. 3, 9; Die Tücher nach- und a. Döbel 2, 18b ꝛc., auch: ab-, aus-schritt(n)en. Schm. — Án-: heran-sch. Ense D. 1, 11; G. 12, 49; W. 20, 160 ꝛc. — Āūf-: Auf- und — ab-sch. (s. d.); — nieder-sch. Platen 4, 159; Stahr Rep. 1, 110 ꝛc., in die Höhe (empor-)sch. G. 14, 199; Zum Thron (Pyrker 337), zum Gipfel (Streckfuß Rol. 7, 8) a. ꝛc. — Āūs-: 1) intr.: a) Wacker ꝛc. a. Scherr Gr. 1, 149, große Schritte machen. — b) aus dem Wege ꝛc. schreiten, eig. 1. Chr. 14, 9 ꝛc.; übrtr.: Luther 8, 364b; Übers Ziel a. Rückert Mak. 1, 4; Er lebte .. a–der [extravaganter]. Gutzkow B. 77 ꝛc. Dazu: Ausschreitungen. Auerbach SchB. 269; Scherr Bl. 1, 239 ꝛc. — 2) tr.: mit Schritten — ausmessen, z. B. Thümmel 7, 67 (s. ab-sch. 2); — durchmessen: So schreite in dem engen Bretterhaus | den ganzen Kreis der Schöpfung aus! G. 11, 12, s. durch-sch. — Be- tr.: schreitend betreten: Die glatte Fläche [des Eises] (G. 18, 257), einen Weg, z. B. auch: den Rechtsweg (s. d.), den Altar (Thümmel 8, 136) b. ꝛc.; Ein Roß b., besteigen. Sch. 69b ꝛc.; Das Ehebett ꝛc. b.; auch: Ich .. beschritt ihn 3mal [schritt zu ihm heran]. Schlegel Sh. 8, 181 ꝛc.; bergm.: Der Gang beschreitet ein ander Gefährte [kommt aus seiner Stunde]. Jablonsky 364b. — Beihêr-: Fouqué 8, 66. — Dahêr-: B. 37a; Sch. 533a ꝛc. — I. Dúrch-: hindurch-sch. — II. Durch- tr.: Etwas d., hindurch-sch. (s. I.); es schreitend durchziehn ꝛc.: Die Pforte (Freiligrath SW. 3, 178), den Erdkreis (G. 19, 99), unbetretne Bahnen (1, 238) d., Da durchschritt sie .. die Höfe .., | trat in den Garten ..;

schritt ihn hindurch. 5, 30; 75 ꝛc. — Ein-: über diese Schweizerdiele | ein-zu-sch. in das Land. Schwab 444; Tieck N. 6, 193 ꝛc.; oft übrtr.: in Etwas eingreifend sich mischen: Die Policei mußte e. ꝛc.; Daß Italien . . positive Einschreitungen verlangt. Görres Ber. 111 ꝛc. — Einher-: Cham. 4, 26; G. 20, 242 ꝛc.; Auf Stelzen e. Engel 8, 180; W. Luc. 3, 328 ꝛc. — Ent-: Aus dem Saal e. Beide. Scheffel Tr. 111. — Entgegen-: Dem Glück e. Sch. 424b ꝛc. — Er-: Sie erschritten die Mitte. B. 209b. — Fort-: vorwärts schreiten, eig. G. 15, 74 ꝛc.; übrtr.: Die regelmäßige Metamorphose können wir auch die f-de nennen . ., die unregelmäßige . die rück-sch-de. 36, 18; Der Aberglaube ist ein Erbtheil . . f-der Naturen, der Unglaube das Eigenthum . . zurück-sch-der, auf sich selbst beschränkter Menschen. 39, 84; 77; 30, 283; Durch . . immer schönere Gedankenformen schreitet der philosophische Geist zu höherer Vortrefflichkeit fort. Sch. 1003a ꝛc.; Mit jedem Schritt zu neuen Fortschreitungen angeregt. Platen 6, 118; G. 32, 4; Wackern. 4, 421[12] ꝛc.; Ein wackrer Fortschreiter. Ense T. 2, 373 ꝛc. — Her-, hin- ꝛc.: sehr häufig, z. B. auch übrtr.: Aus seiner Unmündigkeit heraus- (Scherr Bl. 1, 206), über das Maß hinaus- (G. 17, 17) sch. ꝛc. — Mit-: Durch eine m-de [begleitende] Theilnahme. 33, 170 ꝛc. — Nach-: Dem Morgenrothe vor- und nach dem Spätroth schreiten. Rückert W. 4, 218; Auf der Spur des Griechen und des Britten | ist er dem bessern Ruhme nachgeschritten. Sch. 99b ꝛc., s. auch ab-sch. 2. — Nieder-: hernieder-sch., s. auf-sch. — Rück-: Die vor- und r-den Eigenschaften des menschlichen Geistes. G. Sch. 4, 48 ꝛc., s. fort-sch.; zurück 2. — I. Über-: hinüber-sch. — II. Über- tr.: 1) Etwas ü.: a) darüberhin schreiten: Thauig Moos und Wasserflächen | ü-d, schwebt sie hin. G. 31, 169 ꝛc.; vralt.: Das [Ehe-]Bett ü. Schaidenreißer 67a, s. be-sch. — b) darüber hinweg-, hinaus-sch.: Nur 90' brauchte der Wasserspiegel zu steigen, so war die Scheide beider Flüsse des Thals überschritten. Burmeister Gsch. 301; Ein Geheimniß . ., das meine Lippen nicht ü. durfte. G. 8, 190; Bei Nacht auch ü. kühne Träume | die Kluft. Schlegel Gd. 1, 146; Den Freiraum ü. Tieck Symb. 3, 3 ꝛc., nam. oft in Bezug auf inne-zu-haltende Grenzen: Das Maß ü. G. 19, 181 u. o.; Die Grenze, welche man hierin nicht um eine Linie ü. darf. W. 34, 237 ꝛc.; Ein Gesetz (s. d.) ü., übertreten, so: Überschreiter (Kinkel Jb. 1, 292), Überschreitung der Sonntagsgesetze ꝛc. — 2) Einen ü., schreitend überholen: Die Mitwandernden zu ü. G. 19, 96. — Um- tr.: schreitend umgehn: Sein Umfang wird in einem Tage nicht umschritten. Tschudi Th. 38; G. 5, 113; WHumboldt 1, 363. — Ver-: Zu Etwas v., (vor-)schreiten. Scherr Bl. 2, 145; 236 ꝛc. — Vor-: 1) vorwärts oder fort-sch. (s. d.), z. B. eig. Cham. 4, 35; G. 33, 39 ꝛc. und nam. oft übrtr.: Wenn der König, selber voran-sch-d, die Vorgeschrittensten der Nation um sich versammelt hätte. Ense T. 4, 88; Vom Pfuschen zum Versuchen v. G. 39, 125; In Kenntniß v. 22, 46 u. o., auch: Mit den Waffen des Lächerlichen dagegen v. Fichte N. 23; G. Zelt. 5, 308 ꝛc. — 2) Einem v., schreitend vorangehn, s. nach-sch., vgl.: So schreiten auch den großen | Geschicken ihre Geister schon voran. Sch. 400a ꝛc. — Vorbei-, Vorüber-: ꝛc. — Weg-: hinweg-sch.: Über Jemandes Nacken w. Sch. 433b ꝛc. — Zu-: Stark z-d. G. 21, 203, vorwärts; Dem Ziel ꝛc. z. — Zurück-: Was nicht vorwärts gehen kann, schreitet zurück. 30, 27 ꝛc., s. rück-sch.

Schreit-ig, a.: in Zsstzg., s. (schrittig), z. B.: Halb-sch-e [chromatische, s. d.] Tonleiter. — **-lings**, adv.: s. reitlings; schrittlings; schräg, Anm. — **Schrenken**: s. schränken. — **Schrenz**, m., -es; 0; -: Löschpapier. Franke Schbr. 352; Jablonsky 774a, s. Schm. — **Schrepfen**: s. schröpfen. — **Schrettel, Schrez**: s. schräg, Anm. — **Schreu**: s. Schrote. — **Schrick** ꝛc.: s. Schreck ꝛc. u. Anm. — **Geschriebsel**: s. Geschreibe. — **Schriemen**: s. schräg, Anm. — **Schrienen**, s. schrinden. —

Schrift, f.; -en; -: 1) die Art, wie man schreibt: a) in Bezug auf die Verschiedenheit der geschriebnen Zeichen, nam. nach Verschiedenheit der Sprachen und Völker: Dan. 1, 4; Esth. 1, 22 ꝛc.; In deutscher Sch. Eigennamen mit lat. Sch. schreiben; Gedruckte (s. c), aber keine geschriebne Sch. lesen können ꝛc., s. Zsstzg. z. B. Keil-Sch. — b) in Bezug auf die Verschiedenheit derselben Sch.-Zeichen je nach der Hand (s. d. 1h) des Schreibenden: Eine leserliche, feine schöne Sch. schreiben; Den Briefschreiber aus der Sch. erkennen ꝛc., s. Zsstzg. — c) Buchdr.: übrtr. auf gedruckte Lettern: Die Sch. hat einen schönen oder einen schlechten Schnitt . ., steht oder steht nicht (die Buchstaben halten unter sich gerade Linie oder nicht). Franke Kat. 35; Eine Sch. nennt man auch sämmtliche Buchstaben von ein und derselben Gattung, gleicher Größe und gleichem Schnitt ꝛc. 36 ff.; Mit Schwabacher (s. d.) Sch. G. 32, 42 ꝛc., s. Zsstzg., vgl. Kegel 7c und nam. Franke K. 161 ff. — 2) das durch Sch. (1) lesbar Fixierte, z. B.: Beim Beschneiden gedruckter oder geschriebner Sch-en (f) in die Sch. schneiden ꝛc.: a) zuw. aus wenigen Worten bestehnd: Dan. 5, 7; 2. Mos. 39, 30 ꝛc.; Kopf (s. d. 3t) oder Sch. (vgl. Adler 2e); Abdrücke vor der Sch. Börne 2, 159, ehe die Unter-Sch. sich auf der Platte findet ꝛc., bes. in Zsstzg. mit Vors.; gw. von einigem, doch nicht sehr bedeutendem Umfang, z. B.: b) schriftl. Dokument als Versichrung (s. Schein 3). Canitz 204; Rachel 7, 28 ꝛc., s. Hand-Sch. 2. — c) gerichtl. Aufsatz, Eingabe ꝛc. (vgl. Akten): Einem eine Sch. stellen (Zinkgräf 1, 244), gw. aufsetzen, machen ꝛc.; Die Sch. eingeben, überreichen; Mit einer Sch. einkommen ꝛc. — d) Brief; Sendschreiben; Erlaß; Edikt ꝛc. Ap. 15, 23; Esth. 3, 14; 8, 8; 13; Esr. 5, 5 ꝛc. — e) in Mz. = Skripturen (s. d., vgl. Papier 1b). — f) etwas für Leser Geschriebnes oder Gedrucktes, sei es ein einzelner Aufsatz, eine Sammlung von Aufsätzen, ein Journal, ein Buch (gw. geringern Umfangs) ꝛc.: Lessings Sch-en, die . . in lauter Sch-chen zerfallen. Danzel Leſſ. 90; Deine [Zeit-]Sch. G. 9, 247; Daß Cellini seinen Nachruhm mehr seinen Sch-en als seinen Werken [bildender Kunst] zu verdanken. 29, 186; Seine hinterlassenen, gesammelten, sämmtlichen Sch-en; Medicinische, theologische Sch-en ꝛc. — g) vorzugsweise: Die Sch. = Bibel (s. d.). Röm. 9, 19; Sch. 102a ꝛc., oft: Die heilige Sch. — h) übrtr., z. B.: Linien, die des Landmanns Eigenthum scheiden | . . Freundliche Sch. des Gesetzes ꝛc. Sch. 75a. — 3) Abriß, wonach die Zähne ꝛc. auf einem Rade vertheilt werden: Die Sch. ist jung (klein), — grob (groß), jenachdem die Zähne zu klein oder zu groß ausfallen. — Zsstzg. zahlreich, wovon nach dem Obigen folg. als Bsp. genügen, vgl. für die mit Vors. die von schreiben, im Übrigen die bezügl. Bstw.: Ab-: s. abschreiben 2a = Kopie. G. 21, 103 ꝛc., und zuw.: deren Fertigung: Heftchen, dessen Ur-Sch. und A. und Rein-Sch. mir über so manche schwere Stunde hinweggeholfen. Holtei 3. 2, 103 ꝛc.; übrtr. (s. Kopie): Ein gutes Porträt sei platterdings keine bloße A. Heinse A. 1, 102; Wenn die Figuren einer Dichtung nur A-en bestimmter Individualitäten sind. Lewald Ab. 109; Prutz GschTh. 372 ꝛc. — 2) s. abschreiben 1c: Entlehnung ꝛc. Gervinus Gsch. 1, 210. — Advokaten-, Akten-: 1) [2c]. — 2) [1b] Hand-Sch., wie sie in Akten gw. ist. — Amts-: 1) [2d]: Erlaß eines Amtmanns: Auf A. (Ggsz.: Kanzlei-Sch.) sitzen, s. Amtsaß. — 2) [2e; f] in Veranlassung seines Amts abgefaßte Schrift. — An- [2a]: (selten) Schmidt Nekr. 1, 1, 162. — Antiqua- [1c]. — Auf-: [2a]: A. eines Briefs ꝛc. [Adresse. Mörike N. 53, vralt.: Ober-Sch. Weidner 104], eines Aufsatzes [Titel] ꝛc., s. auch: Epigramm. — Begriffs- [1a]: wo die Schriftzeichen Begriffe ausdrücken. Herrig 30, 37, Ggsz. Buchstaben-Sch. ꝛc. — Bei- [2a]: Sorgfältig ist . . dabei geschrieben, was eine Figur vorstellt . . B-en. G. 24, 330 ꝛc., auch = Epigramm. Gryphius. — Bilder- [1a]: Hieroglyphen ꝛc.; übrtr.: Die bunte B. der Natur, die reiche Botanik. Jp. 22, 153. — Bitt- [2c ꝛc.]: 7, 203; JvMüller 6, 237. — Brot- [1c]: Werk-Sch. (s. d.). — Buchstaben- [1a]: B., nicht bloße Silben- oder Zeichen-Sch. Heeren 1, 941 ꝛc. — Chiffre- [1a]: in Chiffren (s. d.). Waldau N. 1, 161, Geheim-Sch. . ., Geheime Doppel-Sch. G. 4, 107. — Denk- [2o]: z. B.: 1) [2a] So stelle man . . um die Begräbnißplätze Denkzeichen, D-en auf. G. 15, 256 (selten). — 2) [2] Promemoria. — 3) [2f] Memoire. — Doppel-: s. Chiffre-Sch. — Druck-: 1) [1c], auch Drucker-Sch., Ggsz. Schreib-Sch. (s. d. 1). — 2) [2f] Ggsz. Hand-Sch. (s. G. 36, 96 und 92), Manuskript (s. d.): G. 22, 257; 27, 335. — Eigen- [2f]: Original. Ense D. 5, 272, gw.: Ur-Sch. — Erbauungs- [2f]: G. 17, 220. — Erz- [2]: in Erz geschrieben. Rückert 1, 132. — Erziehungs- [2f]: Platen 4, 110. — Exceptions- [2c]: die erste Vertheidigungs-Sch. des Beklagten. Jp. 3, 42. — Feind- [2f]: worin man Einen feindl. angreift. Luther 1, 458a. — Felsen-: in Fels gehauene; auch [2h]: Das Bergvolk . . | ist in Natur[-] und F. studiert. G. 12, 242, insofern die Felsen gleichsam Lettern im Buch der Natur sind ꝛc. — Feuer-: z. B. mit feurigen Lettern: Mit untilgbarer F. | . . in dieses Herz gegraben. Alringer ꝛc., (oft: Flammen-Sch. G. 2, 14; Heine Lied. 73; 324; Kl. M. 15, 126; Thümmel 8, 72 ꝛc., s. Sternen-Sch.), auch [2f]: eine mit glühnder Begeistrung, feurigem Eifer ꝛc. geschriebne Schrift. — Flug- [2f]: (vgl. fliegen 4) Schrift von wenig Bogen. G. 22, 153 ꝛc. — Fraktur- [1c; b]. — Ge-: obrd. statt des Grundw., z. B. [1b]: Gotthelf Sch. 161 ꝛc.; [1c] Wackern. 3, 446[18] ꝛc.; [2a] Stumpf 674a ꝛc. (Inscriptiones oder Sieg-G-en. 674a); [2b ꝛc.] 371b; 602b; 644a; Gotthelf U. 2, 298 ꝛc.; [2f] Schaidenreißer IV; Scherr Gr. 1, 165; Zwingli 2, 3 ff. (Wider-G. ebd., Gegen-Sch.); [2g] ebd. 1; 15; Stumpf 496a ꝛc. Ugw. n.: Auf das leere G. bin. Spindler Z. 1, 30. — Gedächtnis- [2f]: zum Gedächtnis von Etwas oder Jemand verfaßt, auch: Gedenk-Sch-en. Wackern. 4, 1332[12]. — Gegen- [2]: schriftliche Entgegnung, z. B. [2a]. Hagedorn 2, 106; [2d] Antwort auf ein Billett. Bahrdt 3, 102 ꝛc., gw. = Replik [2c]. W. 14, 188 ꝛc. und so auch [2f]. — Geheim-: s. Chiffre-Sch. — Gelegenheits- [2f]. — Gluth-: Feuer-Sch. Matthisson 104. — Gold-: mit goldnen Buchst. Kl. Od. 2, 84. — Grab- [2a]: Sch. 472a ꝛc., Ugw.: Diese kurze Grabes-Sch-en. Mühlpforth 2, 19. — Haar- [2c]: s. Zier-Sch. — Hand-: 1) [1b] G. 15, 52; Gutzkow R. 8, 17; Sch. 361b ꝛc. — 2) [2b] Parole müssen sie mir geben, eidlich, schriftlich, | sich meinem Dienst zu weihn. . . Schaff mir ihre H.! 340b ꝛc., nam.: Schuldverschreibung. Cob. 1, 17; Gellert 1, 101; Hebel 3, 433; L. 1, 517 u. o.; Auf eine Privat-H. borgen. Möser Ph. 1, 231 ꝛc. Übrtr. Luther 6, 395a; Sch. 159b ꝛc. — 3) [2f] Manuskript (s. Druck-Sch.). G. 27, 267; V. Arat. V; W. 19, 160 ꝛc. — 4) [2d] (vralt.) Brief ꝛc. Luther 1, 148b. — Haupt- [2f]. — Hechel- [2f]: Satire. Campe. — Hieroglyphen- [1a]. — Hin-: (selten) In reinlicher H. [Ab-Sch. ꝛc.]. Biernr. G. 1, 390. — In- [2a]: G. 4, 3; Umher [auf der Rückseite der Münze] stand die J.: Clauduntur ꝛc. 28, 153 ꝛc., s. auch: Epigramm. — Jubel- [2f]: Schrift zu einem Jubelfest. — Kanzlei-: 1) [1b] in Kanzleien üblich. — 2) s. Amt-Sch. — Keil- [1a]: mit keilförmigen Schriftzeichen: Eintheilung der K. nach der Form der Schriftzeichen in Nagel- und Pfeil-Sch. Heeren 1, 932 ꝛc., auch [2a]: Erklärung der K-en, bes. der Inschriften von Persepolis. 931. — Kinder-: 1) [2f] eine Schrift für Kinder. Gervinus Lit. 5, 351 ꝛc. — 2) [1b] kindliche oder kindische Hand-Sch. — Klag(e)- [2c; f]: s. Klage 1; 2. — Kurrent- [1b]: die gw. Schreibe-Sch., Ggsz.: Fraktur-, Kanzlei-Sch. ꝛc., auch: Kursiv-Sch., nam. [1c] für die der Schreibe-Sch. durch die schräge Lage ähnlichen lat. Drucklettern. — Kurz-: s. Stenographie. — Lob- [2f]: L. auf den Demosthenes. W. Luc. 6, 123 ꝛc. — Mittel-: nam. [1c]: von mittlerer Größe. — Monat(s)- [2f]: monatl. erscheinende Zeit-Sch. (s. d.). Kl. Gel. 388 ꝛc., ähnl.: Wochen-, Vierteljahrs-Sch. ꝛc. — Mönchs-: 1) [1b]: früher in den Klöstern üblich. Erdike D. VIII ꝛc. — 2) [2f] Heine Reis. 1, 184. — Nach-: 1) das Nachschreiben und das Nachgeschriebne, in Bezug: a) auf die Nachbildung der Schriftzüge. — b) auf das Niederschreiben von etwas Vorgesagtem (s. Nieder-Sch.). — 2) in einer Schrift und nam. einem Schreiben beigefügter Anhang (Postskript). G. 15, 21; Jp. 7, 203 ꝛc., oft abgekürzt: NS. — Natur-: s. Felsen-Sch. — Nieder-: s. Hin-Sch. (vgl. Nach-Sch. 1b): Die N-en ins Tagebuch. Fürst Herz 2, 148; Neunzig Bände, zu deren sauberer N. ꝛc. König 15, 160; Die N. seiner Komposition. DMuseum 1, 2. 460. — Nagel-: s. Keil-Sch. — Noten- [1a]: Unsre N. auf 5 Linien ꝛc., vgl. Noten-Druck, -Stich. — Ober-: s. Auf-, Über-Sch. —

Perl-[1c]: (s. Perl) JP. Fat. 2, 134 ꝛc. — Pfeil-: s. Keil-Sch. — Plakat-[1c]: auf Plakaten Anwendung findend. Franke K. 38. — Preis-[2f]: mit dem Preis (s. d. 2d) gekrönte. — Probe-: eine als Probe dienende Schrift, z. B. in Bezug auf die Hand-Sch. oder [2f] z. B. = Doktordissertation. Stilling 3, 186. — Quadrat-[1c]: mit quadratförmigen Lettern, nam. im Hebr. — Rand-[2a]: am Rand von Münzen ꝛc. — Rein-: das Schreiben des Koncepts ꝛc. ins Reine — und: das Reingeschriebne. G. 12, 264; 18, 240 ꝛc. (s. Ab-Sch.). — Rubrik-[1c]: Das Durcheinanderwerfen von fetten plumpen R–en mit der matten Text-Sch. Franke B. 3, vgl.: Titel-Sch. ꝛc., jenachdem sie in den Rubriken, auf dem Titel oder im Text (im Werk selbst) ꝛc. ihre Anwendung finden. — Runen-[1a]. — Satz-[2c]: s. Satz 21. — Schand-[2f]: Pasquill (s. d.). Hebel 3, 242. — Scherz-[2f]. — Schmach-: Schand-Sch. 241; Carol. § 116 ꝛc., übrtr.: Ew'ge Sch. deiner Mutter Lande, | Rousseau's Grab. Sch. 7b ꝛc., auch: Schmäh-Sch. — Schön-: Kalligraphie — und (z. B. ETAHoffmann Ausgw. 7, 254): kalligraphische Vor-Sch. — Schreib(e)-: 1) [1b] geschriebne Schrift, Ggsz. Druck-Sch. — 2) [1c] der Sch. (1) ähnelnde Druck-Sch. Franke K. 37. — Schul-[2f]: nam. auf die Schule Bezug habende Schrift, z. B. Schulprogramm ꝛc. — Schutz-[2c; f]: (s. Apologie; Exceptions-Sch. ꝛc.). Rabner 1, 4 ꝛc. — Silben-: s. Buchstaben-Sch. — Sinn-: s. Epigramm. — Spiegel-[1a ꝛc.]: so geschrieben, wie gewöhnliche Schrift im Spiegel erscheint, also mit Vertauschung von Rechts und Links ꝛc. Lewald Bat. 1, 61. — Spott-[2f]. — Stachel-[2f]: Satire. JP. Fat. 2, 6; Lev. 790; Rabner 1, 164; W. Luc. 6, 89. — Stein-: [1a; 2a]: Schrift auf Steinen (vgl. Felsen-Sch.). — Stern-: Flammen-Sch. (s. d.) der Sterne, (vgl. Felsen-Sch.), z. B.: Der Blick des Dichters liest .. in der Sternen-Sch. die Schickungen der Völker. Ense D. 5, 338; Ihr Name .. ward mit Heldenblut geschrieben. | menschlichem Ruhme die schönste St. Platen 6, 8 ꝛc., vgl.: Jedwede Nacht lodert alsdann | dort oben die ewige Flammen-Sch. ꝛc. Heine Lied. 324. — Streit-[2f]: polemische Schrift („Hader-Sch." Campe); auch = Disputation. Adelung („Kampf-Sch." Campe). — Strich-[1a]: aus Strichen zusammengesetzt. Herrig 30, 37. — Tages-[2f]: sich mit Fragen des Tages beschäftigend (Flug-Sch.). — Text-, Titel-: s. Rubrik-, Werk-Sch. — Trost-[2f]: vgl. Trostbrief. — Typen-[1c]: übrtr. JvMüller 6, 301. — Über-[2a]: Weß ist das Bild und die Ü. [der Münze]? Matth. 22, 20 („Um-Sch." Eß); „Seid doch nicht so frech, Epigramme [s. d.]". Warum nicht? wir sind nur | Ü–en, die Welt hat die Kapitel des Buchs. G. 1, 286; Hagedorn 1, 144 (Epigramm); Ihre Ü. an mich [Adresse, s. Auf-Sch.]. L. 13, 539; Der Inhalt und die Ü. seines ganzen Lebens. Sch. 788b ꝛc. — Um-[2a]: Rückseite [der Medaille] .. mit der U. ꝛc. G. 28, 155, s. Über-, In-Sch. — Unter-[2a]: Brief ohne U., Namens-U.; Der die Hand des Fürsten in irgend einer U. nachahmte. G. 10, 75; Die Mit-U. zweier Schöpfen. Möser Ph. 4, 291. — Ur-[2f ꝛc.]: Original, — im Ggsz. zur Übersetzung. Mendelssohn 4, 1, 412; Schleiermacher 3, 2, 226 ꝛc.; im Ggsz. zur Ab-Sch. (s. d.). — Vertheidigungs-: s. Schutz-Sch. — Vierteljahrs-: s. Monats-Sch. — Vor-: 1) Vorlegeblatt — für Kalligraphie (s. Schön-Sch.). Sturz 2, 291 ꝛc., auch — fürs Zeichnen. Heinse A. 1, 30 ꝛc.; übrtr. Mühlpforth Leich. 199. — 2) vorgeschriebne Regel des Verhaltens. G. 39, 125; Sch. 248a; V–en der Menschlichkeit. 947a ꝛc.; Religions-V–en ꝛc. — Werk-[1c]: s. Rubrik-Sch., z. B.: In den Schriftproben sind von den Werk- oder Brot-Sch–en von jeder Gattung einige Zeilen, von den Zier-, Titel- und Plakat-Sch–en etwa eine abgedruckt. Franke K. 160 (vgl. 162). — Wochen-: (s. Monats-Sch.) G. 9, 247; 261 ꝛc. — Wort-[1a]: Zeichen- oder W. Heeren 1, 941, vgl.: Mit Hieroglyphen, dieser nunmehr unerklärbaren Zeichen-Sch. beschrieben. Forster It. 1, 235, Ggsz.: Buchstaben-Sch. — Zeit-[2f]: Journal. Fichte 8, 68 ꝛc., s. Wochen-Sch. — Zier-[1c]: (s. Ggsz.: Werk-Sch.) Z–en von der fettesten Egyptienne bis zur [feinsten] Haar-Sch. Franke B. 2 ꝛc. — Zu-: 1) [2d] Brief ꝛc.: Die Z. sollte nur den Zuspruch ersetzen. H. R. 9, 172. — 2) seltner: a) Adresse, unter der man Einem Briefe zusendet. Heinse A. 1, 163; 216. — b) Epigramm. H. 11, 324. — c) Dedikation. Adelung, gw.: Zueignungs-Sch. W. 5, 249 u. ä. m. — -en, tr.: selten, auch in Zsstzg.: Ein Werk ab-sch. [abschreiben]. Pröhle Z. 191 ꝛc. — -enthum, n., –(e)s; (-enthümer): Literatur (s. d.). Heine Reis. 2, 78; König Leb. 2, 190 ꝛc.; Schriftthum. Jahn M. 226. — -ler, m., –s; uv.: Schriftsteller. Spate 2, 28 („Schriftner". Radlof Tr. 245); gw. mit verächtl. Nbns. (s. Schriftling). Luther SW. 26, 69; Jahn B. 204 ꝛc.; Zeit-Sch. [Journalist]. 226 ꝛc. — -lich, a.: mittels der Schrift oder in einer Schrift ꝛc., s. Ggsz.: mündlich: Sch. einkommen, sich melden ꝛc.; Sch–e Zusichrung; Du gabst nichts Sch–es. Sch. 361a ꝛc.; Zsstzg. (s. die von Schrift) z. B.: Gedichte ab-sch. verbreiten. G. Sch. 2, 209 ꝛc.; Druck-sch. ausgesprochen. Jahn M. 6; Hand-sch. mitgetheilt. G. 22, 180; Bänder mit in-sch–er Widmung: „Dem triumphierenden Halbgott". G. 31, 96; 26, 262; Guhl 2, 297; Der die Umschrift seines Siegels: „Ehrlich währt am längsten" auch in-sch. im Herzen trug. Schütze Hamb. 246 ꝛc.; Die über-sch–e Stellung. Andresen Ort. 186; Vor-sch. [vorschriftsmäßig] ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: Sch–e heißen bei AGryphius [Fr. 382 ꝛc. und Rachel die Buchstabgelehrten, bei SFrank [Weltb. 161a] Buchstaber. V. 1, 196; 85; schlechter (H. 2, 342), — angehender (Ant. 1, 316) Schriftsteller ꝛc. — -ner: s. Schriftler. — -thum, s. Schriftenthum. — -ung, f.; –en: (selten) Schrift; Geschriebnes. Scheffel Tr. 181.

Schrill: 1) a.: grell (s. d.) tönend, — ungemein häufig, obgleich noch bei Adelung und Campe fehlend: Der sch–e Pfiff. Auerbach Ab. 200; Sch. gellend. Leb. 2, 27; Die Hähne sch. den Morgen grüßen. Beck FP. 4; Freiligrath 1, 76; Der sch–ste Nachklang. Gutzkow Z. 4, 129; Wendungen, so sch., so schneidend. R. 5, 143; Singsang, so sch. und grell. Heine Verm. 1, 128; Der sch–e Flügelschlag der Grillen. Tschudi Th. 48 u. o., vgl. (seltner): Mit ihrem schrilligen, schätterigen Stimmchen. Hausbl. (57) 1, 376; Die schrill'ge Leier der Cikaden. Rückert 2, 495 ꝛc. — 2) n., –(e)s; 0: Zsstzg.: Ge-: Einen hellen durchdringenden Laut. .. Dieses G–e. G. 24, 219; G. — der Winde (Hungari 1, 325), der Grille (KMayer 277), der Raben (V. Arat. 173), der Töne (Kosegarten Po. 1, 3) ꝛc.; Schwieg das Sumpf-G. 54; Grillen-G. D. 1, 29 ꝛc. — -en, intr. (haben): schrill tönen: Sch–de Töne. Alexis Neap. 16; Auf die Pfeife sch. 46; Die Pfeife schrillt. Freiligrath 1, 382; Die Heuschrecken .. sch. G. 23, 25; 16, 24; Die Möwen sch. Heine Lied. 191; 188; 26; Wo nur die Grille schrillt. Rückert W. 3, 18; Zirpen und sch. Tieck NK. 4, 272; V. H. 2, 269 u. o.; auch tr., mit Angabe des Erfolgs: Die Frösche sch. mir den Kopf wüst. G. Stein 1, 27 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Da schrillt ein Jammerschrei .. auf. Mosen Ah. 80; Das Haus durch-sch. HHerz 28; In das .. Getöse schrillten die .. Töne der Pfeifen hinein. Hausbl. (56) 1, 61; Sch. die Verzweiflungsschreie .. zu uns herüber. Schwegler (47) 242; Daß die Heimchen mitschrillen. Gutzkow Z. 2, 122 ꝛc., vgl. grillen; schrollen (s. schollern). — -ig, a.: s. schrill 1.

Schrimpf ꝛc.: s. Schrumpf.

Schrinden, (schrand) schrund, schründe; geschrunden intr. (sein): berstend Risse bekommen und tr. = sch. machen, — wenig übl. (wie auch das schwachformige: schrunden), s. Schm. 3, 517: Mit einer Klau die Haut .. schrunden. Rollenhagen Fr. 193; Die Stein und Felsen sch., spalten und zerspringen auch von solchem Gift. Ryff Th. 263; Auf-sch. 263; Aufschrunden, von Kälte verursachet. Sp. 128; Die aufgeschrundene Haut. Hohberg 2, 460a; Erdreich, das nicht „aufschründet". Rabus Land. 48a; [Dornen,] wie habt ihr mich „zerschrunt". Wackern. 2, 123[40]; An der Finsternis zusammengeschrunden, | wird dein Auge vom Licht entbunden. G. 3, 6, fast = zusammengeschrumpft, vgl. 37, 13. S. Schrund ꝛc., vgl. schräg, Anm.; niedrd. schrin(n)en, stechend schmerzen (wie Hautschrunden ꝛc.). — **Schrip-fe** (Krünitz 6, 720), -pe (Ule Nat. 4, 424a), f.; –n: Art Weißbrötchen, minder flach als Pamel (s. d.). — -pen, tr.: s. schröpfen.

Schritt, m., –(e)s; –e (uv., s. 3); –chen, lein; -: 1) die schreitende Bewegung und Gangart (gw. in Ez., vgl. 2): a) Langsamer, schneller; wuchtiger, schwerer, leichter, leiser; fester, wankender, (un)sichrer Sch. eines Gehnden; Schwankenden Sch–es | entgleitet der Fuß. Cham. 4, 195; Er steigert fast den Sch. zum Lauf. 3, 286; Felix verkürzte sich den beschwerlichen Pfad durch lebhaften Sch. und Sprung. G. 18, 45; Sie gehen ihren stillen Sch. 11, 37 ꝛc. — b) auch von Thieren; nam. von Pferden: die Gangart, wobei sie gleichmäßig einen Fuß nach dem andern fortbewegen: In Sch. (Immermann M. 3, 319) oder: Sch. fahren; Sch. reiten. Münchhausen 41; Kaum ist's in Sch. und nie in Trott zu bringen. Streckfuß Rol. 8, 31 ꝛc. — c) übrtr.: Wenn das Werk mehr als Sch. gehen [einigermaßen aus der Stelle rücken] sollte. G. 29, 35; Das Leben, bes. das sittliche, hat Flug, dann Sprung, dann Sch., endlich Stand. JP. 36, 26 ꝛc., s. d. — d) in Bezug auf gemeinsam Einherziehnde, Marschierende: Der Sch. eines Feier-, Fest-, Leichen-, Trauerzugs (Feier- ꝛc. Sch.), bes. beim Militär: Nahmen sie das Tempo ganz langsam dem schleichenden Sch. gemäß, den sie ritten (s. b). G. 25, 252; Er ging an meiner Seite | in gleichem Sch. und Tritt. Uhland 291; Im Sch. (Marsch-, Takt-Sch.) bleiben; Aus dem Sch. kommen; Sch. halten (s. d. 3). Cham. 4, 107 ꝛc., oft übrtr. (s. c): G. 36, 19; Haltet Sch. mit dem Allgemeinen! Gutzkow R. 8, 379; Mit der allmählichen Vergeistigung des Menschengeschlechts halten auch die Künste ebenmäßig Sch. Heine Lut. 1, 238; Ein Roß mit meinem Muth Sch. haltend. Rückert Rost. 13a ꝛc. Viele Zsstzg. vgl. die von Marsch. — 2) das einmalige Schreiten, d. h. das Auseinanderspreiten der Füße, durch dessen gleichmäßige Wiederholung sich der Sch. (1) erzeugt: a) Mit fliegendem Sch. (1), — mit fliegenden Sch–en (z. B. Werner Ostf. 1, 41) nahen ꝛc.; Mit 2 Sch–en war er hinaus; „Geht es zu des Bösen Haus, | das Weib hat 1000 Sch. (s. 3) voraus." .. Mit 1000 Sch–en macht's die Frau, | mit einem Sprunge macht's der Mann. G. 11, 174; Ohne einen Sch. aus meinem Zimmer zu thun. 20, 258; Freigebig ist Der mit seinen Sch–en, | der kommt, von der Katze Speck zu erbitten. 3, 14; Er that einen Sch., den man einen Satz nennen konnte. Immermann M. 2, 66 ꝛc.; Einen Sch. vor-, rück-, seitwärts thun; Große, weite Sch–e machen, nehmen ꝛc. Bildl.: Mit raschen (oder Riesen-)Sch–en sich (dem Ziel), der Vollendung, dem Untergang, der Auflösung ꝛc. nähern; Wenn man, statt Sch–e, Sprünge thun und die Reife übereilen will. WHumboldt Sch. 214; Große Genies erreichen das Ziel mit einem Sch., wohin sich gemeine Geister durch eine lange Reihe von Schlüssen müssen leiten lassen. Mendelssohn 4, 1, 9 ꝛc. — b) (s. a) Eig. und bildl.: Nicht Sch. vor Sch., sondern mit Sprüngen. G. 37, 347; 2, 13; 3, 329 ꝛc.; Riefen die Springer: Woher, Herr Sch. vor Sch.? [Bauer im Schach]. L. 1, 141; 116 ꝛc.; Ging seines Weges, Sch. vor Sch. Uhland 379 u. o., daneben (heute fast vorwiegend): Sch. für Sch. G. 22, 260; 33, 212; H. 13, 358; R. 9, 466 ꝛc.; L. 12, 484 ꝛc., s. nam. Matthisson A. 9, 52, wo „vor" nach dem Druckf.-Verz. in „für" zu verbessern ist ꝛc., und als seltnere Fügung: Sch. bei (Woltmann Westf. 2, 44); um (Volks-Z. 9, 232) Sch. — c) übrtr.: ein Thun, wodurch man zu etwas ins Werk zu Setzendem schreitet (s. d.), an dasselbe herangeht: Nur der erste Sch. ist's, der da kostet (s. d. II 1). Fichte 7, 57; Schreib ihm, daß keine Sch–e geschehen. G. 15, 278; Sch. 118b; Ihr macht ihm alle Sch–e schwer. 336b; Extreme Sch–e sind nicht deine Sache. 367a; Welche jeden seiner Sch–e mit Augen der Eifersucht bewachten. 713b; 816b; Entschließt er sich endlich zu dem lange vermiedenen sauren Sch. 984b; 1000a ꝛc.; Einen Sch. zu thun, den er nie wieder zurückthun konnte. Spielhagen Pr. 7, 393. — d) zu a und c oft die Verbind.: Auf Schritt und Tritt — Einem folgen (Kohl A. 2, 337), uns umlauern (Mundt Rob. 1, 27), des Nachbarn gaffen (G. 11, 139); Auf jedem Sch. und Tritt, den sie thun. DMus. 1, 2, 516 ꝛc. — e) Tanzk.: Pas (s. d.). Düringer 990; G. 11, 181; 21, 216; 220 ꝛc.; best.: Tanz- und z. B. Ballett-, Menuett-Sch. ꝛc. Bildl.: Daß der Sch., den er heute Morgen .. gethan (s. d) .., nicht in den Tanz gehörte. L. Gal. 4, 1 ꝛc. — 3) (s. 2a) als (wechselndes) Maß — nach der Entfernung der schreitend ausgespreiteten Füße, z. B.: Das Theater ist 18

Schritte breit . ., in seiner Länge hat es 76 Sch. G. 26, 65. Korrekt ist hier (s. Fuß 4) die uv. Mz., s. 2a: G. 11, 174 u. o.; doch auch sehr oft flektiert, s. o.; 22, 328; Sch. 537a; 866b; W. 15, 10 ꝛc. (vralt.: Bei 35000 italiänischer Sch–en lang. Stumpf 391a) ꝛc. — a) Der geometrische Sch. hat 5′ꝛc.; Daß ein Wald-Sch. . . 3′ gerechnet ist. Döbel 2, 18b ꝛc. — b) bildl.: Es ist nur ein Sch. zw. mir und dem Tode. 1. Sam. 20, 3; Die Rangsucht . ., wie sie aufpassen, einander ein Sch–chen abzugewinnen. G. 14, 75; Wann ich den Schlaf bis auf wenige Sch–e herangekörnt. JP. 3, 12; Sch. 103b ꝛc. — Zsstzg. z. B. mit Bstw., leicht zu verstehn und zu mehren (nam. nach dem schreitenden Subj. oder der Art des Sch–s): Äfter-Sch. [langsamer]. JP. Fat. 2, 248; Ballétt-Sch. [2e]; Es fehlt um einen Bauern-Sch. [weit], z. B. Franck Weltb. 37a, s. [3] und Bauernschuh; Im Deployier-Sch. [1d], Marsch! Fouqué Dr. 1, 344, vgl.: Eil-, Geschwind-Sch.; Mit Donner-Sch–en [donnernden] nahn; Doppel-Sch., mit verdoppelter Eile ꝛc. G. 12, 142; Pfeffel Po. 3, 129; Zschokke 8, 46 ꝛc.; Im Eil-Sch. ritt er. Pyrker 215 ꝛc., vgl. Deployier-Sch.; Sie schwebt dahin mit leisem Feeen-Sch. Salis; Im Feier-Sch. [1d]; In des Siegs Fest-Sch. [1d]. Platen 4, 190; Mit Flügel-Sch–en [geflügelten]. W. 20, 124; Alle Folge-Sch. [2c]. G. 25, 212, alle folgenden Ereignisse ꝛc.; Mit großen Freude-Sch–en [von der Freude beflügelten ꝛc.]. Hebel 3, 403; Geschwind-Sch., s. Eil-Sch.; Mit des Krieges Gewalt-Sch. Sonnenberg; Den Gleich-Sch. [1d] mit Jemand halten. Auerbach Ed. 26; Die Tage nehmen schon um einen Hahnen-Sch. [3b] zu. Campe (gw.: Hahnenschrei); Ein Haupt-Sch. [2] zur Kultur. G. 32, 134; Der Deutsche [in seiner Sprache] schreitet Helden-Sch. B. 176b; Mit festen Helden-Sch–en. Sch. 269b; Sie lenkt die Herrscher-Sch–e | durch des Feldes weiten Plan. 56a; Aus ihren [der Sittengeschichte] Irr-Sch–en. G. 22, 381; Bald Kuh-Sch. und bald Hundetrott. Seume Gd. 228, s. Ochsen-Sch.; Der zum Lauf-Sch. gehobene Fuß. Stahr Par. 1, 149; [Wenn die Kunst] in einem erfreulichen Lebens-Sch. vorwärts gehen sollte. G. Nun bewegten wir uns mit Leichen-Sch. [1d]. 25, 107; Wie gehst du einher so sicheren Manns-Sch.! Kosegarten; Marsch-Sch. [1d]; Menuett-Sch. [2e]; Mittel-Sch., von mittlerer Größe; Mit einem kühnen Monarchen-Sch–e trat er den künstlichen Bau einer Würmerwelt nieder. Sch. 784a; Den Natur-Sch., z. B. G. 39, 20 die Art, wie Etwas naturgemäß fortschreitet ꝛc.; Den alten Ochsen-Sch. fortgehen. Hartmann E. 314; Du kannst dich nicht wieder ins Bauernleben gewöhnen, musst den Parade-Sch. verlernen und den Ochsen-Sch. einexercieren. Auerbach D. 4, 185; Reu-Sch–e [2c]. G. 30, 39, durch Reue über Etwas (zur Verbeßrung desselben) veranlasst; Riesen-Sch. [2a], eig. und übrtr. G. 13, 286; Sch. 264b; Schlegel Dr. 2, 2, 377 ꝛc.; Der Könige Schatten-Sch. | vom Stamme Banko's. G. 33, 149 (vgl. Sch. 573b); Seiten-Sch. [2a]; Scheuer Sklaven-Sch. Uhland 445; Einfache Wahrheit bloß gefällt, kein Stelzen-Sch. Platen 4, 189; Durch Stufen-Sch–e [allmählich]. G. 13, 319; Sturm-Sch. [1d] beim Militär und verallgemeint: stürmender Sch.: Ense B. 3, 518; Freiligrath 2, 86; Platen 4, 320 ꝛc.; Takt-Sch. [1d]; Tanz-Sch. [2e]; Mit Taumel-Sch. Sonnenberg; Wald-Sch. [3a]; Ein freudiger dem Wander-Sch. angemessener Zweigesang. G. 19, 6; Mit Zephyr-Sch. Matthisson 54 ꝛc.; ferner mit Vors. (vgl. Zsstzg. von schreiten), z. B.: Án-: Feste Wälle fielen . . vor dem bloßen A. des Eroberers. Scherr Bl. 2, 262. — Áuf-: Sein A. zu seiner weltgeschichtl. Rolle. 1, 89; Sein A. wurde langsamer. JP. 21, 127; 121; 3, 49 ꝛc. — Áus-: In weitem A. ꝛc. — Éin- (selten): Die Exposition [des Romans] . . vielversprechend, der E. gefällig; das Interesse nimmt zu. G. 32, 134 ꝛc. — Einhêr-: Mit dem drallen E. Kosegarten Po. 1, 146. — Fêhl-: Ein sinnlich auffallender F. Pestalozzi 6, 241. — Fórt-: Mehr einen Stillstand als einen F. G. 19, 164; 30, 283 ꝛc.; Seine reißenden F–e im untern Italien Sch. 1039a ꝛc.; Daß ich einige F–e in den Wissenschaften gemacht. W. Luc. 5, 75 u. o. — a) Geistes- (G. 40, 6); Kultur- (Kapp Aufr. 9); Welt- (Ense D. 5, 275; JKinkel Jb. 2, 266) F. ꝛc. — b) Die Parteien des F–s und des Rück-Sch–s [der Reaktion]; dazu: Fortschrittler. Kladderadatsch 15, 148b; Volksz. 10, 77 ꝛc.; Rückschrittler; Fortschrittlich wühlerhafte Schwindelforderung. Kladderadatsch 15, 88b ꝛc.; Rückschrittlich. Nat.-Zeit. 12, 220 ꝛc., auch (allgm.): Gedankenlosigkeit und Mangel an Fortschrittlichkeit. 15, 402 (Bucher) ꝛc. — Hêr-: Erhaben dein H. Kosegarten Po. 1, 241. — Rück-: Im Vor- oder R. begriffen. G. 22, 122; 25, 152; R. in jenes alte Wesen. 32, 122 u. o. — Über-: Den Ü. von der Nacht zum Tage. Kant SW. 1, 203 ꝛc.; Zwingli 3, 4. — Vór-: Weit entfernt, ein V. zur Wahrheit zu sein, lediglich ein Rück-Sch. [s. d.] zu dem alten Irrthum. Fichte 6, 364; Einen großen V. zu thun. G. 22, 49; Ein Panier, unter dessen V. ꝛc. 155; Den V. meiner Reise. 25, 182; Jeder V. aus einem . . künstl. Zustand in die . . Naturwahrheit. 26, 333; Der Heere V. macht die Erde dröhnen. Uhland 185; Die Aufklärung, die . . so große V–e gemacht. W. 32, 198 ꝛc., s. Fort-Sch.; Kultur-V. Scherr Bl. 1, IX ꝛc. — -ig, a.: z. B.: Weit-sch., mit weiten Schritten. L. 8, 295 (Scultetus) ꝛc. — -ler, m., -lich, a.: s. Fortschritt b. — -lings, adv.: 1) reitlings (s. d.), mit ausgespreiteten Beinen. Gotthelf G. 54; Musäus Ph. 4, 13; Stelle dich sch. über mich. Schlegel Sh. 6, 158; Sitzt sch. Tieck A. 1, 268; Okt. 289 ꝛc. — 2) Schritt vor Schritt; im Schritt. Adelung. — -nen: s. abschreiten. —

Schróbb ꝛc.: s. Schrubb ꝛc. — **Ge-, Ver-schrōben** ꝛc.: s. schrauben.

Schrōf, m., –en; –en. — -en, m., –s; uv.: Felsklippe, ragender Fels ꝛc. (lat. scrupus), s. Schm.; Schwäb. W.; Frisch; Stalder (auch Schrofer m.), außerdem z. B.: Unersteigliche Sch–en. Bechstein (Maje 1, 144); Solche Felsen, Sch–en oder Tauern. Lehmann Meißn. Ob.-Erzgb. 182; HSachs G. 1, 87; Auf einen Fels oder Sch–en niedergesessen. Schaidenreißer XI ꝛc.; übrtr.: Er folgt den strengen Weisungen seines Meisters Kant auf die steilen Sch–en des Denkens. Auerbach (Nat.-Zeit. 15, 232). Oft mit ff, z. B. Baggesen 1, 219; SClara EfA. 2, 583; Die weißen Kalkschroffen. Grube 3, 322; Kohl A. 1, 161; 212; Wie das Nebelmeer an diesem Schroffen sich brach. Kürnberger R. 2, 151; Mit Steinschroffen sehr steil umsäumt. 241 ꝛc., vgl.: Kleine natürliche Schruffen [der Metalle]. SClara EfA. 1, 207, scharf hervortretende Rauheiten ꝛc. — **Schróff**, a.: –(e)st: 1) (s. Schrof) eig., von Felsen, Bergen, Gebirgen ꝛc.: rauh durch scharfe, starrende Hervorragung und — (oft zugleich) jäh (s. d. 2) abschüssig: Ein sch–er hervorragender Felsen. B. 265b; G. 14, 229; Den sch–en Weg herab. 18, 2; 31 ꝛc.; In seiner wild-sch–en . . Schönheit. Heine Reis. 1, 230; Auf sch–stem Gebirgsrand. Kinkel 168; Ihre sch–esten, rauhsten Abstürze. L. 11, 158; Von des Kraters sch–en | Wänden. Platen 2, 193; Sch. 18b; Auf den sch–en Zinken, | wo die Felsen jäh versinken, | . . unter sich die steile Höh. 50b; Klippe, die sch. und steil | hinaushängt. 63a; 509b; 539b; Ein Eiland, sch. von Geklipp. V. Od. 4, 844; Das sch–e Gestad. 5, 425 ꝛc. Daneben: Den schroffigen Fels. Ov. 1, 316; Mosch. 4, 38 (vralt.: Die Steig und Weg . . scharf und schropficht. Schaidenreißer 56a). — 2) übrtr.: allzuscharf und rauh hervortretend, z. B.: Was spitz und sch., sie helfen es runden. Beck Arm. 8; Auch das sch. erscheinend Rauhe, Wilde | umkleidet lieblich sich mit sanfter Milde. WHumboldt 3, 390; Deßhalb sind Shakespear's sch–e Gestalten so scharf. | Wenn du bekleidest das nackte Geripp, so verschwinden die sch–en | Ecken. Platen 2, 278 ꝛc.; Hindrängen mußte man sie darauf so sch. nicht, so jäh und abschüssig nicht. Gutzkow R. 8, 83 ꝛc.; Sch. gegen Jemand — sein, sich benehmen, stehen (Gervinus Lit. 5, 609) ꝛc.; Sch–e Gegensätze (G. 24, 134), Übergänge (Wackern. 4, 1474 [17]), Sonderung der Kasten (G. 32, 358), vgl.: In dem adels-sch–en Mainz. König Kl. 1, 179 ꝛc.; Das Eigenthümliche der Charakter bildet sich immer sch–er aus. G. 20, 85; Das Gesetz streng und sch. beobachten. 29, 307; Seine sch–e Rechtlichkeit. 22, 346 ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Schrof (s. d.) Adelung; Baggesen 1, 141 ꝛc. — 2) (o. Mz.) Schroffheit. — -en: s. Schrof. — -heit, f.; –en: 1) (o. Mz.) das Schroffsein, nam. übrtr. Ense D. 5, 394; Gartenl. 9, 707b; HKöster L. 240; JWiggers Unt. 172 ꝛc. (Schroffigkeit). — 2) schroffe Äußrung ꝛc. — -ig, a.. s. schroff 1 und Schroffheit.

Schróll, m., –en; –en. — -en, m., –s; uv. (s. Schm.): 1) Klumpen, Scholle (s. d.): Die Blöcke, die Schollen, die Sch–en. Herrig 28, 5; Eis-Sch.; Erd-Sch. SClara Jud. 1, 309 ꝛc., vgl.: Schweres und schrollichtes Erdreich. Reichart Gart. 3, 30; 155 ꝛc. — 2) (s. 1) Lümmel ꝛc. (vgl. Knoll): Die groben Sch–en. Waldis Ps. 44, 7 ꝛc., so auch: Brauerknecht. Schm.; schroll(en)haft, vierschrötig, grob. — -e, f.; –n: 1) Schroll 1. Adelung. — 2) Marotte (s. d.): Unschädliche Sch. oder . ., was man den Wurm bei einem Menschen nennt. Immermann M. 1, 152; 4, 301; Lewald W. 2, 70; Waldau R. 1, 24; 3, 279 ꝛc.; öfter: Thorheiten und Schrullen. Ense T. 2, 142; Heine Verm. 1, 205; Seltsame Schrullen im Kopf. Musäus M. 1, 104; Ph. 4, 224; Die Grillen, Schrullen ꝛc. Vischer Ästh. 1, 365. Dazu: Schrullenhafte Bizarrerie. Auerbach SchB. 82; Gutzkow Z. 5, 275 ꝛc. (wohl zu schrill, vgl. Grille 1; 2). — -en, intr.: (vgl.: schollern; schrillen): Das Geld schrollte in die Erde zurück. Rahel 1, 341; 561 ꝛc.

Schröpfen (schräpfen, schrépfen), tr. ꝛc.: 1) Arzn.: Schröpfköpfe (s. d. u. Schröpfhorn) setzen, nam. verbunden mit Blutentziehung durch Einschnitte, doch auch: Blind (s. d. 4a) oder trocken sch.; Ward er gerieben und geschröpft. Ramler F. 3, 197; Rückert Mak. 2, 200; Schräpfen lassen. Gotthelf Sch. 252 ꝛc.; Schrepfen. Ryff Sp. 190a ꝛc. — a) auch intr. = sich sch. lassen. Freytag B. 2, 325; Rückert Mak. 2, 198 (s. lassen 17c). — b) übrtr.: Einen bluten (s. d. 5) machen, ihm Geld abnehmen ꝛc.: Sein Volk sch. Freiligrath Pol. 1, 37; Sch. 119a; Zinkgräf 1, 255 ꝛc. — c) Dazu: Schröpfer, eig. (s. weibl. Schräpferin. Gotthelf Sch. 251 ꝛc.) u. übrtr. (s. b): Er war ein Blutsauger (s. d.) und Schröpfer aus dem Ff. vHorn Schmj. 157. — d) Zsstzg. z. B.: Einem Blut ab-, aus-sch. ꝛc., auch (bildl.): Die einander die Wangen mit den Lippen abbürsten und an-sch. JP. 1, 147 ꝛc.; Nachbilder meines gräflichen Aus-Sch–s der vollen Allodial- und Feudaladern. 26 ꝛc. — 2) (s. 1): a) Gärtn.: Fruchtbäume sch., die Rinde ritzen. — b) Landw.: Die Wiesen sch., nachmähen. Schm.; bes.: Das Getreide, die Saaten sch., ab-sch. (ab-schrippen, -schrüpfen. Krünitz 1, 143), schrappen (Natur 3, 100a) = grasen 3. Dazu: Die (Weizen-) Schröpfe, Schrapfe (Reichart Gart. 5, 118), das Sch. und das Abgesichelte als Viehfutter. — c) Forstw.: Holz (ab-)sch., abschroppen, bewaldrappen. — d) Die Räder am Wagen sch., hemmen, mittels des „Schrepfers" (Hemmschuh). Schm.

Schrōt, n. (m.), –(e)s; –e, (Schröte); Schrötchen, lein-: etwas Ge- oder Zerschrotnes ꝛc., vielfach techn., und danach auch übrtr. (s. bes. Frisch; Schm.; Brem. W. 4, 686 ꝛc.), nam.: 1) von Holz: a) walzenförmiger Baumabschnitt, runder Block, Klotz, — oft von best. Länge und so als Maß mit uv. Mz.: Wie viel Sch. oder Rümmel [s. d., vgl. Klöppel 3] der Baum giebt, was aus 1, 2 oder 3 Rümmeln oder Sch–en an Scheitholze . . geworden. Döbel 3, 44b; Mehrere Sch–e zu Staffholz herausnehmen. 81b ꝛc.; Die Sch–e zu den Brunnenröhren ꝛc.; Baum-, Holz-, Säge-Sch. od. -Block (vrsch. 7); Wagen-Sch., Nutzholz in Blöcken für Wagner ꝛc. — b) übrtr. auf Pers. (s. Klotz 2; Block 5), z. B.: Ungeschickte, simplicianische, grobe Baurenschrötlein. Simplicissimus 1, 38 ꝛc. — c) (s. a) rohe Holzblöcke, wie sie im Bergb. zur Verzimmrung (s. d.), ferner zu einfachen Bauten verwendet werden; dann auch: die Verzimmrung und die Bauten daraus, z. B. bei der Radstube ꝛc. (s. schroten 2), s. Schm. 3, 521; Jablonsky 1023; Die Schachtzimmerung theilt sich in die Zimmerung im ganzen „Schrott" . . oder in die Bolzenschrot(t)-Zimmerung. Scheuchenstuel 114 (vgl. Gevier). — d) s. 7a. — 2) von Metall: ein zu best. Behuf ab-, ausgeschnittnes Stück, nam.: a) Hüttenw., z. B.: Sch., Schrötling = Scherbel 2 ꝛc. — b) Münzw.: die aus den Zainen (s. d.) ausgeschnittnen runden Platten (Schrötlinge) von best. Gewicht (s. justieren vgl. 7); so oft (eig. und übrtr.): Sch. und Korn, s. d. 10 und die Bsp. dort, z. B. auch: Ihr Herrn vom alten Teufels-Sch. und -Korne. G. 12, 292 ꝛc., auch allein: Den Mann von altem Sch. Haller 111; 122 ꝛc.; Der Bürger von echtem Sch. und Brauch. Reithard 94 ꝛc.; Ein Philosoph von feinem Sch. W. 12, 23 ꝛc.; Die Japanesen sind Narren von gleichem

Sch. Zimmermann Nat. 119 ꝛc.; Leute von derbem Bauren-Sch. ꝛc. Vralt. auch: Doch alle [Reden] auf den Sch., daß ꝛc. Zwingli 2, 7, auf die Art, Weise, vergl. Schlag 8a; b, doch s. auch Schnitt. — c) urspr.: abgehackte Stücke Eisen, Blei ꝛc. als Ladung für Schießgewehr, — an deren Stelle jetzt runde gegoßne Bleikörner getreten, in vrsch. Größe: Von drei Sch–en durchlöchert. Brentano Wehm. 107; G. 2, 234; Ohnerachtet wir ihn . . mit Hagel (s. d. 2) trafen. . . Daß das Sch. abgeprellt war. Forster R. 1, 78; Mit grobem Sch. geladen. Lichtwer 122; Posten (s. d. 7) und Sch. DMuseum 1, 2, 297; Aus dem ehrnen Schlunde | fliegt der mörderische Sch. Schubart 1, 13; Das schwächste Sch. ist Nr. 8, „Vogeldunst" (s. d.) oder „Senffamen". Winkell 3, 412 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Blei- (Karmarsch 3, 113), Eisen-Sch.; nach der Größe: Dunst-, Hagel-Sch. ꝛc. und nam. nach dem zu schießenden Wild: Enten-, Fuchs-, Reh-, Vogel-, Wolfs-, Hasen-Sch. ꝛc., nam. das Letzte auch übrtr. (vgl. Hase 5b): Mit Hasen-Sch. geschossen (s. d. 8b), närrisch; Einen mit Hasen-Sch–e brennen. Günther 996, ihn als Narren zum Ggstd. des Spotts machen. — 3) Kamm-Mach.: (Horn-)Sch., Horn-Abschnitt von der Höhe der daraus zu biegenden Platte. — 4) Müll.: grobgemahlnes ungebeuteltes Getreide. Karmarsch 1, 206; 344; 2, 677 (s. Aas 1b); so: Bohnen-, Erbsen-, Gersten-, Hafer-, Rocken- ꝛc.; Bier-, Branntwein-, Malz- ꝛc.; Vieh- oder Futter-Sch. ꝛc.; vralt. f.: Davon [vom Mehl] gönn' ich dir auch die Sch. [Klei]. Rollenhagen Fr. 511. — 5) Schlächt.: Sch., Sch.-Speck, ohne Ablösung der Rippen der Länge nach durchgehaune Speckseiten kleiner Schweine (Sch.-Schweine); Ein Schwein ins Sch. haun. — 6) hochd. selten = Abschnitt überh., z. B. „von Fleisch, Brot, Tuch, Papier". Schm.; Vierschrötiges [s. d.] Buch. . . Das ganze Buch in seinen vier Sch–en. V. Ant. 1, 22 ꝛc. — 7) Sch., Schrötlein, Ab-Sch. (s. d. 1), Abfall beim Schroten, Schneiden ꝛc., z. B.: a) (vrsch. 1) Holz- (V. H. 2, 162), Säge-; (versch. 3) Horn-Sch.; Stein-Sch., bei Steinmetzen ꝛc. — b) auch das nach dem Ausstoßen der runden Scheiben Übrigbleibende, z. B. im Münzw. von den Zainen (s. 2a); Oblaten-Sch. ꝛc. — Ferner, wo theilw. andre Stämme hineinspielen: 8) (niedrd.) eine Bahn (s. d. 3) Leinwand: Ein Bettlaken besteht aus zwei oder drei Sch. (s. 1a) oder „Sch–en". Adelung. — 9) (s. 8) Tuchm.: Sch., Ab-, An-, Tuch-Schrot(e), Sahlband, s. Leiste 1d. — 10) Sch. (Adelung), Schrote (f), in Meklenburg Schreu (V. 1, 182) = Kieze 2 (vergl. Rumpf 3). — 11) Schrötlein, Alp, Wichtlein (s. schräg, Anm.). — Zsstzg. mit Bstw., z. B.: Bäuern [1b; 2a]; Bäum- [1a], Bein- [Knochen-Verletzung u. -Splitter. Schm., auch: Beinschröte, f., Grimm]; Bier- [4]; Blei- [2c]; Bohnen-, Branntwein- [4]; Dunst-, Eisen-, Enten- [2c]; Erbsen- [4]; Fuchs- [2c]; Futter-, Gersten-, Hafer- [4]; Hagel-, Hasen- [2c]; Holz- [1a; 7]; Horn- [3, 7]; Nagel- [s. Ab-Sch. 2]; Oblaten- [7]; Reh- [2c]; Rocken- [4]; Säge- [1a; 7]; Stein- [7]; Teufels- [2b]; Tuch- [9]; Vieh- [4]; Vogel- [2c]; Wagen- [1a]; Wolfs- [2c] Sch. ꝛc.; mit Vors.: Ab-: 1) [7] Abschrötlein, z. B. vom Pergament. Simplicissimus 2, 346; auch = Tafelabhub. 1, 115 (Nachschrötlein. Schm.). — 2) Schrotmeißel (s. d.), z. B. des Feilenschmieds. Karmarsch 1, 761, Ab-, Nagelschrote, f. Adelung. — 3) [9]. — An-: [9]; bildl., verallgemeint. Jp. 20, 107; 178; 21, 42; 1, 13; Der Puder-A. und Spielraum des Zopfs auf dem Rock. 9 ꝛc. — Nach-: s. Ab-Sch. 1. — Um-: s. [1c] Umzäunung, Einfassung aus Holz ꝛc., s. Schm.; Bernd 329; In obgedachtem viereckigen U. [der Eisgrube]. Krünitz 10, 512 ꝛc. — **Schröt**: 1) a.: (vralt.) Ein starker viersch–er [-schrötiger] Mann. Stumpf 380a. — 2) n., –(e)s; –e: Ge-: Hodensack, Hoden (lat. scrotum). Eppendorf 131; 228; Falke Th. 1, 336; Laube Br. 258. — -eln, tr.: Steine sch. [fein behauen], schroten [im Steinbruch loshauen]. Schm. — **Schröt-e**, f.; –n: s. Schrot 9; 10; Abschrot 1. — -en, tr.: schrotete (vralt.: schriet); geschrotet, geschroten (vralt.: geschrieten): 1) schräg (s. d., Anm.) oder der Quere nach und mit hörbarem Geräusch (welche beiden Begriffe doch zuw. zurücktreten) schneiden, hacken, bohren, nagen, malmen, trennend zerstücken ꝛc., z. B.: a) Mit den Zähnen sch. (s. nagen, kauen). Rollenhagen Fr. 347; Alles schrotete, käute. Immermann M. 3, 98 ꝛc. — b) (s. a) Getreide sch., zu Schrot (s. d. 4) zermalmen: Das geschrotene (Karmarsch 1, 207), geschrotete (Lewald Leid. 2, 9) Malz ꝛc. — c) harte, feste Körper mit schneidenden Werkzeugen (s. Schrot-Axt, -Bohrer, -Eisen, -Meißel, -Säge, -Schere, -Stahl ꝛc.) trennen, durchschneiden oder Etwas davon abschneiden, gw. in gewerbl. Anwend. (vgl. Schrot 1—3): Wenn man einen Baum fällt oder durchschneidet und schrotet. Döbel 3, 59a; Die Blockdreher sch. (oder schruffen) das Holz, drehen es im Groben ab (worauf das Schlichten folgt), s. Bobrik 613a; Schrotten, das Zertheilen der Luppen . . unter dem Hammer. Scheuchenstuel 217; 159 (s. Scherbel 2); Die Zaine mit dem Durchschnitt (s. d.) sch. oder stückeln ꝛc. Vralt. in Bezug auf die Form und den allgemeinern (außergewerbl.) Gebrauch (wie gw. zer-sch.): Er schrötet [zerhackt] Helm und Schild mit seinem scharfen Schwert. Schottel 62 ꝛc.; Sie schriet ihm [dem Vogel] sein Gefiedere. . . „Du hast mir abgeschrotten | all mein Gezierde" ꝛc. Uhland V. 72. — d) (s. c) Bergb.: quer durchs Gestein arbeiten, bes. Zsstzg. (s. d.). — e) vralt. auch von dem Schneiden weicher Stoffe, nam. von dem Zuschneiden der Zeugstoffe: Ich schrot eine Kapp hie manchem Mann. Brant N. Vorr. 61 ꝛc. — 2) mit Holz-Schroten, Baumstämmen bauen: Das holzverderbende polnische und wendische Häuser-Sch. Fleming Z. 72b ꝛc.; Frisch 2, 227c; Schm. 3, 521 ꝛc. — 3) Lasten sch. (zunächst: auf untergeschobnen Baumschroten, — s. Schrotleiter — dann z. B. auch an Tauen ꝛc. Bobrik 613), fortschiebend wälzen: Einen Stein fort-; eine Last vom Wagen (herunter- od. ab-), auf den Wagen (hinauf-, auf-); ein Faß Bier aus dem Keller (heraus-, aus-), in den Keller (hinein-, ein-) sch. ꝛc.; scherzh.: Ich ließ mich mit meinem Tornister auf einen Maulesel sch. Seume Sp. 140; Wir schroteten uns also wieder in den Wagen. 115; Träger, so sie auf ihrem Polsterstuhle hinauf-sch. Jahn M. 50; Stoßend und gestoßen, schrotete ich mich die schwarze Menschenmasse hindurch. Immermann 12, 54 ꝛc. und übrtr. auf Geistiges (selten): Eine kräftige Stimme, ein treues Gedächtnis und große Armbewegungen schroteten aber keineswegs die lange Rede in Aller Ohren. König 15, 322 ꝛc. — Zsstzg., s. zu 1a die von fressen, nagen ꝛc., zu 1b von mahlen, zu 1c ꝛc. von schneiden, hauen ꝛc., zu 3 von schieben, wälzen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1a] Kiefer, womit die Engerlinge die Wurzeln a. Oken 5, 1794 ꝛc. — 2) [1b]. — 3) [1c ꝛc.] Etwas mit der Schrotsäge ꝛc. a.; Durch A. [1d] des Felsens. G. 21, 252 ꝛc., auch: Eine Quelle a., abschneiden, ableiten; Einen Graben a., schräg abschneiden, abdachen. — 4) [3]. — An-: 1) [3] heran-, herbei-sch. — 2) (Tuchm.) die grobe Wolle zum Anschrot (s. d.) mit dem Gewebe verbinden (vergl. anscheren). — 3) [1e] Hat man ihnen die Kutten angeschroten. Zwingli 2, 246. — Auf-: 1) [1a]. — 2) [1b]. — 3) [1c] schrotend aufhaun, öffnen: Dem Pferd den Huf a. Hohberg 2, 254b ꝛc. — 4) [2] So schrotet man über die ersten Schwellen . . Holz auf ꝛc. Krünitz 10, 513. — 5) [3]. — Aus-: 1) [1a]. — 2) [1c] Fleisch a., aushauen (zum Verkauf); zu-sch.: Die Fleischausschrottung, die Brotbäckerei ꝛc. Oestreich. Gewerbeordn. (20. Dec. 1859). — 3) [3], auch: Wein a., faßweise verkaufen (Ggstz.: ausschenken); bibl.: Schröter . ., die sie a. sollen und ihre Fässer ausleeren. Jer. 48, 12 ꝛc. — Be- [1c ꝛc.]: verkürzend beschneiden, eig. und übrtr.: Das Geld b. JvMüller 24, 310; Münzbeschroter. Fischart Großm. 72 ꝛc.; Einem die Flügel b. B. 43b ꝛc.; B–e Röck [1e]. Brant N. 4[25] ꝛc.; Von dem noch Keiner un-b. gekommen. Gotthelf Sch. 365 ꝛc. — Durch- [1c ꝛc.]. — Ein- [3]. — Er- [1d]: eine Minerallagerstätte oder eine Wasserquelle mit Bergbaubetrieb öffnen. Scheuchenstuel 69; 113; Ein un-e–es Feld; Zur Erschrotung von Süßwasserquellen. Raabe Mekl. (47) 122. — Fort-, her- ꝛc. [3]. — Nach-: z. B. [1a] wiederkäuend. Immermann M. 2, 140. — Ver-: 1) [1b]. — 2) Bergb.: a) er-sch.: Die Wasser, so man in kiesiegen Gängen verschrotet. Mathesius (Wackern. 3, 425[8]). — b) Die Fluth v. Mühlpforth H. 133, lösen. — 3) (vralt.) verwunden. Simrock Gudr. 675; 887. — Zer-: entzwei schroten, z. B.: 1) [1a]: Die von Mäusen z–e Bretterdecke. Waldau N. 2, 81 ꝛc. — 2) [1c] Z. wurde der Ringpanzer. Görres H. 1, 66; Auf dem z–en Steinpflaster. Immermann M. 1, 416; Die Stange wird in kurze Stücke zerschrotet. Karmarsch 1, 445; Schwerter . ., vom Feind z. Rückert 2, 14; BE. 364; Simrock N. 177b; Wenn ich euch erst die Köpfe wohl zerschrotet. Schlegel Span. 2, 58; Volger EE. 183 ꝛc. — 3) [1e] Ein ganz un-z. Tuch. Stumpf 144b ꝛc. — Zu-: aus-sch. 2; Zuschroter [Fleischhauer]. Schm. 3, 522; Der Magen schreiet . . den Koch . . aus für einen „Zuschrater" des Tods. SClara EfA. 1, 452 ꝛc. — **Schröt-en**, tr.: 1) s. schroten 1c ꝛc. — 2) mit dem Schrotnetz fischen, s. Schm. — 3) Die lufttrocknen Kacheln kommen in den Ofen, um gebrannt (geschrötet) zu werden. Karmarsch 3, 491 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: s. schroten, worauf die Hinweise in [ ] deuten: 1) [1a]: a) Artotrogus, Brocken-Sch. L.; Brot-Sch., auch scherzh.: die schrotenden Zähne ꝛc. — b) Bez. nagender, nam. Holz zerschrotender Käfer (s. d., Anm.) „Bockkäfer". Oken 5, 1695, z. B.: Ich halte dich . . wie den Sch. am Faden. Sch. 185b; Der Sch. schnurrt . . in die Luft. Zachariä 1, 152 ꝛc. Dazu (s. Oken ꝛc.): Baum-Sch., Feuer-Sch.; Bisam-Sch., Cerambyx moschatus; Dorn-Sch., Rhagium, Feuer- oder Hirsch-Sch., Lucanus cervus (s. Born, Anm.); Haselnuß-Sch., Saperda linearis; Horn-Sch. (Jp. 2, 100), Oryctes; Rollen-Sch., Sphondylis; Sägen-Sch., Prionus; Schön-Sch., Callidium; Stoß-Sch., Rhagium indigator; Walzen-Sch., Saperda; Zimmer-Sch., Lamia ꝛc. — 2) [1c]: a) = Schrot-Hammer, -Meißel. — b) ein das Schroten verrichtender Arbeiter, z. B.: Münz-Sch.; Schalen-Sch., in den Messerfabriken die Schalen zu den Messerheften fertigend ꝛc. — 3) [1e] vralt.: Schneider. — 4) [3] Arbeiter, die nam. Bier-, Weinfässer ꝛc. aus den Kellern und in die Keller schroten. Jer. 48, 12; Bier-Sch.; Zwei Innungen, die Metzger und Wein-Sch. G. 20, 246. — 5) Sch–lein, s. schräg, Anm. — -ig, a.: in Zsstzg. z. B.: Bein-: B–e Wunden ꝛc. (s. Beinschrot). — Grob-: von grobem Schrot (s. d. 2b). — Schwer-: von schwerem Schrot (s. d. 2b), derb, massiv ꝛc.: Seinen sch–en Spott. Immermann 12, 209. — Vier- (mhd. vierschroetic): Der Kopf ist viel dicker und nicht rund, sondern mehr v. Oken 7, 1638, plumpviereckig (vergl. schwzr. Schroten, m., Ecke eines Zimmers und Schrot 1c), bes. oft: großen und starken, derben, plumpen Körperbaus, s. V–keit geht auf den Leibesbau. Jahn M. 299 ꝛc.: V–e, | baumstarke große Lümmel. Blumauer Än. 9, 35; Diesem v–en Boxer steht ein gelenker Held entgegen. G. 30, 450; Große v–e Jungens. . . Mädchen von eben dem Schrot und Korn. Stilling 2, 49; V–er Sackträger. W. 23, 113 u. o. (Vierschröterige Kerls. Lichtenberg 5, 177, neben: Selbst des v–sten Mannes. Hog. 1, 45, s. schröt 1; vgl. auch: Den vierschützigen Goliath. Mathesius Pr. 26; Faust Limb. Chr. 23). Übrtr.: plump, derb ꝛc.: Ihre v–e Lustigkeit. Börne 5, 270; Alles Deutsche, Grobe, V–e. Gervinus Sh. 1, 22 ꝛc., s. auch Schrot 6. — -ling, m., –(e)s; –e: s. Schrot 2a; b.

Schrúbb-el, f.; –n: Woll-Krämpel, -Kratze. — -eln, tr.: leicht schrubben, nam.: Das erste Kratzen [der Wolle] heißt insbesondere sch. ꝛc. Karmarsch 3, 640; Panorama 303a ꝛc. — -en, tr.: 1) mit etwas scheuernd (s. d., Anm. und schrapen) Rauhem über Etwas eingreifend hinfahren, z. B.: Bobrik 613; JKinkel Jb. 1, 150 ꝛc. (s. Quickborn 318), auch schrubbern; Etwas ab-, ausschrubbe(r)n ꝛc. — 2) mit dem Schrubb- oder Schärfhobel (s. d.) hobeln, auch schruffen (s. schroten 1c). — 3) allgem., auch in Zsstzg. z. B.: Der Schild ist abgeschabt, als wär er 10000mal umgeschruppt. Grabbe Herm. 67. — -er, m., –s; uv.: s. schrubben 1, vergl. Ferkel 2d: Wie sie . . mit dem Sch. . . [scheuernd] hin und her fuhr. Alexis H. 1, 2, 210; Krünitz 7, 408; 411 ꝛc. — **Schrúff-e**: s. Schrof. — -en: s. schrubben 2. — **Schrúll** ꝛc.: s. Schroll ꝛc. — **Schrúmp** ꝛc.: s. Schrampf.

Schrúmpf, m., –(e)s; 0: das Schrumpfen, bes.: Sch., Boden-, Frucht-Sch. = Kastenschwand (s. d., vgl. Bodenrecht 4), Maßverlust am gespeicherten Getreide durch Eintrocknen. — -el, f.; –n: (mundartl.) Runzel, auch: Schrumpel. — -(e)lig, a.: runzelig: Alt

und sch. G. 9, 385; Immermann M. 2, 8; Weidner 318 ꝛc.; schrump(e)lig. — -eln, intr. (sein): schrumpfen (s. d. 2): Die Wangen sch. ein. Mühlpforth 2, 28 ꝛc., auch: Die Winterrosen schrumpeln ein. Fleming 444; Vor Alter eingeschrumpelt. Fleming Z. 95b ꝛc.; Ein altes verschrumpeltes Weibchen. Rabner Br. 83; Rollenhagen Fr. 424. — -en: 1) intr. (haben) rumpeln (s. d.): Einen alten Baß, um darauf zu sch. Kinkel E. 118. — 2) a) intr. (sein): innerlich einschwinden, sich zusammenziehn, nam. insofern dabei die Oberfläche sich runzelt, urspr. (s. Anm. zu rumpeln, Krampf ꝛc.) schrimpfen, wovon sich noch zuw. das Partic.: geschrump(f)en findet, auch: schrümpfen (s. Zsstzg.): Gefrierendes Wasser, gerinnende Milch, reifendes (dorrendes) Obst schrumpft; Sein Körper schwand und schrumpfte. Freiligrath H. 279; Ältlich, sch–d. Heinse K. 1, 274; Sind im Gesicht geschrumpen. Mandelslo 113a; Feigen auch sch. auf Feigen. V. Od. 7, 121 ꝛc. — b) tr.: sch. (a) machen: Athene . . | schrumpft' ihm das schöne Fleisch und die leichtgebogenen Glieder. 13, 428; 396 (korrekter: schrümpfen. Radlof Tr. 45); auch refl. = a (s. Zsstzg.). — c) adjekt. Partic. Präs.: Von scharfem, sch–dem [zusammenziehndem] Geschmack. Bock An. 888. — Zsstzg. zu 2, z. B.: Éin-: Eingeschrumpfte Matronen (Musäus M. 2, 97), Äpfel (JP. Fat. 2, 69) ꝛc.; Die eingeschrümpften Wangen. Gryphius 1, 170; Eingeschrumpene Schlange. Olearius Ros. 71 ꝛc.; Der Beutel schwillt . . | und schrumpft . . niemals wieder ein. W. 12, 58; Wie schrümpft die Riesin ein! Schubart 3, 35 ꝛc.; Wie schrumpfen . . unsre Schnittwunden zu Mückenstichen ein! JP. Fat. 1, 95; Schmarda 1, 24; Der Hochmast . . | schrumpft ein zu seinem Boot [erscheint klein wie dies]. V. Sh. 3, 275 ꝛc.; [2b] Frost, der Polarmenschen einschrumpft. Jahn B. 182. — Hinéin-: In sich h. W. 3, 51; 12, 125 ꝛc. — Ver-: Hiob 7, 5; Die Haut verschrumpft ihm. G. 5, 295; Ein verschrumpfter Beutel. 12, 109; Ein an Regenmantel verschrumpftes Kraut. Rückert Mak. 2, 201; Zu Reliquien ver-sch. Thümmel 5, 211; 6, 108 ꝛc.; Partic.: Verschrumpen. Mathesius Pr. 70; Olearius Reis. 384a ꝛc.; Verschrampft. Weise Abs. 340 ꝛc.; [2b] Er verschrumpft den weißen Weizen. Shakespeare 8, 314 ꝛc. — Wég-: Das Auge lief aus und schrumpfte weg. Immermann M. 4, 56; Schlegel Sh. 3, 332 ꝛc. — Zer-: Ergraut, zerschrumpft. Kohl A. 1, 217. — Zusámmen-: Ein Männlein, das zum Kinde zusammengeschrumpft. Arnim 37; Bis die Figuren in Dasjenige, was wir Staffage nennen, z. G. 31, 199; 21, 42 ꝛc.; Wenn um ihn schrumpft die Welt in Nichts zusammen. WHumboldt 3, 396; Würde die reiche Welt . . z. zu . . spukhaften Gestalten. Prutz GschTh. 117; In einen Wurm zusammengeschrumpft. W. 27, 27; 13, 49 ꝛc.; Zusammengeschrumpen. Olearius Reis. 202a ꝛc.; [2b] Der Hunger schrumpfte euch das Gebein zusammen. Prutz E. 1, 376; 353; Sch. 132b ꝛc.; Zu einer alten Base schrümpft sich | der hohen Juno Götterbild zusammen. Schubart 2, 110 ꝛc. — -ig, a.: runzlig, verschrumpft: Die Haut ist . . sch. eingekrochen. Mühlpforth Geistl. 17 (Hiob 7, 5); Mit sch–en Mandeln. Thümmel 6, 137 ꝛc.

Schrúnd: 1) m., -(e)s; 0: (selten) werthloses Zeug, Schund, z. B. von Schriften. Arndt Ber. 11; 34. — 2) m., -(e)s; Schründe. — -e, f.; -n; Schründchen, lein: durch Schrinden (s. d.) entstandner Riß, Spalt ꝛc., z. B.: a) Bergriß, Schlucht, Kluft ꝛc., z. B.: Sch. Baggesen 1, 137; 177; Kohl A. 1, 55; Reithard 35; 262 ꝛc.; Mz.: Schründe. Kohl A. 3, 92; Körner Sch. 4, 53; Kosegarten D. 2, 89; Rh. 3, 14; 56; 81 ꝛc.; Volger EE. 246 ff.; Sch–e, f. Auerbach D. 4, 227 ꝛc.; Mz.: Sch–en. Jos. 156 ꝛc., vgl.: Bildet seine . . Schründchen zu größern Spalten aus. Tschudi Th. 246 ꝛc. — b) Risse durch Aufspringen der Haut ꝛc., z. B.: Die Sch–e [des Baums]. Mörike Moz. 59 ꝛc. und nam. v. lebenden Wesen: Die Hand, rauh von mancher Schwiel' und Sch–e. Kinkel 476 ꝛc.; Mz.: Sch–en. Auerbach Dicht. 1, 76; Bock D. 588; Hammer RH. 383; ThPlater 13 ꝛc. — Zsstzg.: Alpenschründe. Kürnberger N. 2, 153; Berg-Sch. Kosegarten D. 2, 94; Die Berg-Sch–en. G. 14, 199; In Eisschründen. JvMüller 24, 158; Eine tiefe Eis-Sch–e. Tschudi Th. 566; In Gletscherschründen. 395; Eine Felsen-Sch–e. Auerbach D. 4, 38; Haut-Sch–en; Die Höllen-Sch–e. Schottel 960; Schneefallschründe. Baggesen 1, 136; Uferschründe. Kosegarten Rh. 2, 58 ꝛc. — -en: s. schrinden: Der Gletscher ist tief verschrundet [-schrundig]. Nat.-Z. 15, 392 ꝛc. — -ig, a.: voller Schrunden, z. B.: Sch–e [Baum-]Rinde (Oken 3, 1555), Füße (Pfeiffer Germ. 2, 223), Gletscherfelder (Tschudi Th. 245) ꝛc., Tief-sch–e (Baggesen 1, 252), -schründige (215) Spalten ꝛc. —

Schrúp-fen: s. schroten 1c. — -pen: s. schrubben.

Schūb, m., -(e)s; Schübe (-e Jahn M. 270); uv. (s. 5; 6b); -: das Schieben (s. d., vgl. Schm. 3, 311 ff.), zuw. auch: der Schiebeplatz und: das Geschobne, — (ineinandergreifend): 1) Stoß, wodurch Etwas bei Seite gestoßen wird, eig. u. übertr.: Einen Sch. geben — Einem (Ruppius V. 2, 87 ꝛc.); einem Ggstd. mit den Füßen (Thümmel 4, 137); Einen Sch. erhalten. G. 39, 244 ꝛc., vgl.: Ihm einen kräftigen „Schupps" zu geben. JGMüller Lind. 4, 276. — 2) Bewegung, wodurch Etwas an eine Stelle hingeschoben wird ꝛc.: Mit einem Sch. aus diesem dampfigen . . Manchester in das geschäftlose Oxford versetzt. Kohl E. 3, 1; Hoch dreht und dreht ihn Sch. auf Sch. | . . der Geistertrupp. Matthisson A. 8, 132 ꝛc., auch: das so Fortbewegte, z. B.: Das war 'ne Nacht! als ob der Beelzebub | selbst in die Welt hineinblies' — Sch. auf Sch. Müllner 3, 61 ꝛc. a) in Bezug auf das Schieben von Speisen in den Mund hinein: Wir wollten . . zuerst ich einen Sch., dann er einen Sch. seiner Suppe mit dem gleichen Löffel zu uns nehmen. Kerner B. 337; Schm. 3, 312. — b) von Pers., die sich (in einem Zuge) schiebend fortbewegen oder so wohin befördert werden: Die Thüre wurde um $^1/_2$ 11 geöffnet und ich kam mit dem ersten Sch. hinein. Bucher (Nat.-Z. 15, 205); Die Beschlüsse . . sind die nächste Veranlassung zu dem zweiten großen Sch. der Emigranten gewesen. Scherr Bl. 1, 311, Massenauswandrung; Einen neuen Pairs-Sch. Gartenl. 10, 313b; Volksz. 10, 61 ꝛc., Maßregel, wodurch neue Pairs ins Herrenhaus geschoben werden ꝛc., s. 7, vgl. auch oberd.: Sch., Schübel (Schm. 3, 312; 314), Schübeli (Gotthelf Sch. 72; 148) = Haufe; Menge; ferner östr.: Sch. = Transport, auch von Sachen, z. B.: Körner-Sch., Getreidetransport. Adelung ꝛc. — c) das Schieben (s. d. 1h) der Zähne, der Zahnwechsel, nam. bei Pferden. — 3) = Schublade: Er schloß einen Sch. auf. Freytag Soll 1, 330; Rückert 4, 300 ꝛc., s. Schieber 6a ꝛc. — 4) veralt. statt Auf-, Vor-Sch. Schm. — 5) Bäcker.: die Gesammtheit des mit einem Mal in den Ofen geschobnen Gebäcks (als Maßeinh. mit uv. Mz.). — 6) Kegelsp.: a) Sch., Kegel-Sch., das Kegelschieben und der Kegelplatz, — Kurz- und Lang-Sch., je nach dem Stand der Kegel in der Mitte eines gleich breiten und langen Platzes oder am Ende einer schmalen, langen Bahn. — b) Ein Sch. Kegel, soviel zum Spiel gehören (als Maßeinh. uv. Mz.). — 7) Policei: (s. 2b) Zwangstransport von Vagabunden ꝛc. (s. schieben 1d): Einen auf den Sch. setzen. Hackländer Hdl. 1, 153; Jahn M. 205 ꝛc.; Sich auf einem fortwährenden Sch–e, einem perpetuierlichen Policeitransport befinden. Prutz GschTh. 184; Schwegler (46) 66 ꝛc.; Bettelvogtei, wo sich manche Staaten die Elenden ordentlich zutreiben, wie sonst im Großen der Wiener „Schupp". Jahn B. 93 ꝛc. (vgl. Schubbjack). — 8) (veralt.) Rechtsspr.: a) Beweis durch den Augenschein ꝛc. Schm. — b) Appellation. Adelung. — 9) Schiff.: Bucht der Planken vom Kiel bis zu den Bauchstücken, vgl.: Vor-Sch., das Ausschießen des Vorstevens. — Zsstzg., s. 2b; 6a; ferner mit Vors. (s. die entsprechenden von schieben), z. B.: Áb-: Abstecher (s. d.), wodurch man sich vom graden Wege entfernt. Tieck Sternb. 2, 255. — Án-: das Anschieben ꝛc. — Áuf-: (s. aufschieben 3) Ohne allen A. Forster R 1, 199; Die Sache leidet keinen A. G. 20, 254; Ein solcher A. und Aufenthalt. 19, 20; Ich kann nicht warten, jeder A. tödtet. Sch. 517b; Der kleinste A. war gefährlich. W. 5, 240; 9, 245 ꝛc. — Áus-: 1) [6a] Der A. eines Schweins [als Preis für den besten Kegler]. — 2) [3]. — Béi-: Hilfe, Vor-Sch. Logau, s. L. 5, 309; 225 ꝛc. — Dúrch-: Über-, D., Arten von Hängübungen. Jahn Turnk. 296. — Éin-: das Einschieben und das Eingeschobne: F. war zwischen ihn und die Tante eingeschoben. . . Dieser E. Freytag Soll 1, 450; Leichte Opern, die als E. immer willkommen sind. G. 27, 247; 33, 209 ꝛc. — Für-: veralt. = Vor-Sch. 3, z. B. Fischart B. 244b; Stumpf 295a; 744a ꝛc. — Nāch-: 1) Ergänzung durch Etwas, das in die entstandnen Lücken nachgeschoben wird, nachrückt und: dies Nachrückende. Hebel 8, 228; Oppenheim 1, 12; JWiggers Unt. 55 ꝛc. — 2) das Schieben nach einem Andern, beim Kegelspiel ꝛc. (Ggstz. Vor-Sch.), nach Adelung auch: Nach-, Vorschuß. — Über-: s. Durch-Sch. — Unter-: Daß sie . . die „Kritik" an ihre Stelle unterschieben. Dieser U. der Kritik. Kl. Gel. 74. — Ver-: Auf-Sch. — Vōr-: 1) s. Nach-Sch. 2. — 2) [9]. — 3) Unterstützung, wodurch man Jemand in dem von ihm Beabsichtigten fördert (s. Für-Sch.): Einem V. leisten (G. 35, 44), thun (31; L. 4, 222); Bei denen die körperl. Gesundheit der geistigen mehr V. als Eintrag that. JP. Fat. 1, 87 ꝛc.; Der Bosheit . . Stoff und V. geben. Görres Ver. 135 ꝛc.; Durch Etwas V. erhalten. L. 6, 26 ꝛc.; Das ist kein geringer V. für seine Zwecke. Ense T. 6, 2 ꝛc.; Durch Jemandes V. Möser Ph. 1, 315; W. 17, 143; 20, 248 ꝛc., vgl. (veralt.): Den Handel bevorschuben. Schottel 625a ꝛc. — Zū-: Zuschiebung, nam. wodurch man Einem Förderndes zuschanzt, vgl. Nach-Sch. 1; Vor-Sch. 3. — Zwíschen-: Ein-Sch. H. R. 9, 237 ꝛc. — -(b)iak ꝛc.: s. Schubb-Jack(e). — -e: s. Schaube. — -en, tr.: 1) mit einem Schub (s. d. 1) stoßen, fortbewegen: Von Hand zu Hand geschubt. Auerbach D. 1, 126, vgl.: Ich schubste es mit dem Fuß auf die Seite. Bettine 1, 57 ꝛc., gw. schupp-en, -sen. — 2) Be-vor-sch., s. Vorschub 3. — -er: s. Schieber 7. — -ling (Schūbene): s. Schiebling 4. — **Schūbisch**: s. schiebisch. — **Schūch** ꝛc.: s. Schuh ꝛc. — **Schúchtel**, f.; -n: s. Hummel 1e, vgl.: Die „Zuchtl" von Kammermädchen. Rank SchM. 123.

Schūchtern: 1) a.: furchtsam-scheu (s. d., Anm.): Sch–e Rehe, Tauben (V. Od. 12, 62 ꝛc.); Sch. blicken (Daumer 2, 156; Matthisson A. 8, 146 ꝛc.); Sie durch Mißtrauen sch. machen. Engel 4, 14; Die sch–ste Klage. Forster It. 1, 36; Was sich die Lippe sch. vorgelallt. G. 11, 6; 5, 12; Wallt der sch–e Mond [personif., gleichsam: sich kaum zu zeigen wagend] am hellen Tage vorüber. Hölderlin H. 1, 84; Sei so beklemmt nur nicht, so angst, so sch. L. 2, 345; 8, 336; Sch–e Zurückhaltung. W. Luc. 1, 363 ꝛc. Veralt.: Wie Kain schuchter und flüchtig. Mathesius Pr. 52a; häufiger: Schüchter. Pr. 69; 177; Luther 1, 289b ꝛc., noch Lichtwer 273; Die schüchtersten [Kinder]. Pestalozzi 4, 155 (vergl. albern). Mundartl. auch: Scheu, Furcht erregend. Adelung. — 2) tr.: schüchtern machen (vergl. scheuchen). Döbel 1, 69b; Tieck 2, 111, gw. Zsstzg.: Éin-: Die E–den und die Eingeschüchterten. Auerbach Tag. 66; Ense T. 4, 79; Leicht ein-zu-sch. Gotthelf U. 2, 261 ꝛc. — Ent-: von der Schüchternheit frei machen. G. 25, 6. — Ver-: Man verschüchtert die andern [Vögel]. Döbel 2, 232b (vgl. weg-sch.); Geben sie verschüchterten Gemüthern Muth. G. 22, 312; 3, 194; 33, 298; Ihr Verstummen verschüchtert mir das Wort auf meinen Lippen. Mörike N. 379; Leicht zu v. Tieck N. 6, 217; Aufgeschreckt und verschüchtert. W. 17, 60; 19, 229 ꝛc.; Verschuchtert. Waldis Ps. 102, 3 ꝛc.; Verschüchterung. Wolffsohn 2, 9 ꝛc. — Wég-: wegscheuchen. Tieck N. 6, 62 ꝛc. (Wegscheuchtern. Mandelslo 47b). — Zurūck-: Börne 2, 127 ꝛc. — -heit, f.; 0: schüchternes Wesen ꝛc.: Die Sch., in der sie gehalten werden. Burmeister gB. 2, 112; Kampf der jungfräulichen Sch. mit der Liebe. W. 9, 284; 16, 155 ꝛc.; selten: Die Un-Sch. Auerbach Leb. 2, 114. — **Schúck**: s. Schuh, Anm. — -el ꝛc.: s. Schaufel, Anm. — -en, m., -s; uv.: eine Sorte Hanf. Bobrik 330. — -ern, intr.: schaudern: Es schuckerte Einem, so naßkalt war's. vHorn Vollm. 6. — **Schúffe**, f.; -n: Schöpfgelte, z. B. der Brauer. Murner Ul. 70.

Schúft (s. Brem. W. 4, 725): 1) f.; -en: (niederd.) Wiederrist (s. d., vgl. schieben 1b ꝛc.): Das Schaf mit breiter Sch. Landw. Z. (55) 248a ꝛc., auch m.: Wogegen der Sch. des Ochsen liegt. Krünitz 21, 224 ꝛc. — 2) m., -(e)s, (-en, s. Herrig 16, 422); -e (G. 29, 230 u. o.), -en (12, 293; 35, 8; 81; FMüller F. 23), Schüfte (Kladderadatsch 16, 2; Mohnike Fr. 77); -: verächtlich erbärmlicher Wicht, vgl. Schurke (s. nam. G. 22, 334 ff.): Du dreimal genähter Sch.! Auerbach Jos. 144; Cham. 4, 238; Du Sch. von Jungenhelden. Droysen A. 1, 156; Infamer Sch. Ense T. 1, 35; Erz-Sch. 276 ꝛc. — -en,

tr.: Wenn die Hofesel . . Euch viel sch. [schiebend umherstoßen, placken?] wollen. Zinkgräf Schulp. 101. Zsstzg.: Er habe den Schuft so überschuftet [an Schufterei überboten]. Gervinus Sh. 2, 228; 1, 328 ꝛc. — -ereī, f.; -en: Wesen und Thun eines Schufts (vgl. Schurkerei). Ense T. 2, 400 ꝛc. — -ig, a.: einem Schuft gemäß ꝛc. 6, 87 ꝛc.; Sch-keit. Bucher (Nat.-Z. 12, 572); Erzsch-er . . lausiger Spitzbube. Schlegel Sh. 7, 158, auch: Schuftisch. 6, 202, vgl. schurkisch. — Schūfut: s. Uhu.

Schūh, m., -(e)s; -e (uv., s. 3); Schühchen, lein (s. Anm.); -: 1) die (gw. lederne) Bekleidung des Fußes — bis zum Enkel — (vgl. Pantoffel, Stiefel): Ein Paar Sch-e; Enge, weite; ganze, zerrißne, geflickte Sch-e; Die Sch-e an-, ausziehn; zu-binden, -schnüren, -schnallen ꝛc.; Dem deutschen Bauernaufstande, wo der Sch. auf dem Fahnenschafte des gemeinen Mannes Sinnbild war. Jahn B. 306 (dazu nach Aventin. Chr. 437: Ich will dich beschuhen, dir treulich Beistand thun, s. Bund-Sch.) ꝛc. In Zsstzg. auch von Pers., s. Pomp-, Schlapp-Sch. — Vielfach sprchw. (s. Körte 5405 ff.), z. B.: a) als Subj.: Da drückt (s. d. 1a) der Sch.; Wissen, merken ꝛc., wo Einen der Sch. drückt; Es gehört mehr als ein Paar Sch-e zu dem Tanz. Döbel 4, 29a; G. 3, 29 ꝛc., die Sache ist nicht so leicht ꝛc.; Umgekehrt (s. d. 2b) wird ein Sch. draus. — b) als Obj.: Alle Sch-e über einen Leisten (s. d. 1a) machen; An der Armuth will Jeder die Sch-e wischen, s. Fuß-, Sch.-Hader; Dem ich auch nicht gnugsam bin, seine „Schuch" zu tragen (Matth. 3, 11 ꝛc.), zu wischen (Luther 5, 140b), vergl. Riemen 1 ꝛc.; Einem die Sch-e austreten, sich in Dessen Stelle drängen ꝛc. Simplicissimus 1, 97; Zinkgräf 1, 101 ꝛc. — c) abhäng. von Präpos.: Etwas an den (Kinder-) Sch-en längst zerrissen (s. d. 1), abgelaufen (s. d. 1b), abgetreten haben; Sie meinen, sie haben allen Witz längst . . in den Schulen und Sch-en vertreten. Zinkgräf Schulp. 103 ꝛc.; Aufrecht in seinen Sch-en stehn. Ruge Rev. 1, 170, nicht taumeln ꝛc.; Einen so wackern Jungen, als je einer in seinen eignen Sch-en stand. Sealsfield Leg. 3, 205, als es je einen gab; Froh, daß sie nicht in seinen Sch-en gingen [in seiner Stelle, Lage waren]. Auerbach Volksk. (61) 51; Ich . ., in meinen Sch-en [so wie ich einmal bin], in meinem Pech! Spindler St. 1, 8; Einem Etwas in die Sch-e schieben (s. d. 1c), gießen (s. d. 1a), schütten (Forster Br. 2, 219 ꝛc.) ꝛc.; In keinen Sch. gut sein [gar Nichts taugen]. Gotthelf G. 60; Sch. 269; Fischart B. 4b ꝛc.; Vom Haarband bis zum Sch. [vom Kopf bis zur Sohle]. W. 12, 9 ꝛc. — 2) übertr.: etwas der Fußbekleidung (1) mehr oder minder Ähnliches, s. auch Zsstzgn, statt deren — wo keine Mißdeutung zu befürchten — auch das Grundw. steht, z. B.: a) Die Hand im Sch. von Leder. Freiligrath SW. 1, 422, gw. Hand-Sch. (s. d.). — b) Er wollte von den . . hohlgeschliffenen Schritt-Sch-en [s. d.] Nichts wissen, sondern empfahl die . . flachgeschliffenen Stähle . . Ich schaffte mir . . so ein Paar flache Sch-e mit langen Schnäbeln. G. 22, 253. — c) die Lederriemen am Fuß des Jagdfalken, Falken-Sch-e, in ihrer Gesammtheit: (Falken-)Geschüh. Laube Br. 258, verderbt: Geschütz (vgl. Fessel 1). — d) eine natürliche Fußbekleidung mancher Thiere, die durch ihre Härte als schützende Decke erscheint, z. B. die harte Haut bei manchen Vögeln und nam. die Hornbekleidung bei Ein- und Mehrhufern, Horn-Sch. (s. Huf; Schale 1f). Dazu: Das Ab-, Aus-Schuhen (oder -Hufen), die krankhafte Lostrennung des Hornschuhs von den drunter liegenden Weichtheilen. Falke Th. 1, 92 ꝛc. — e) = Hufeisen (s. f): Sch-e aus Leder für Menschen (1) oder Sch-e aus Eisen für Pferde. IFalk G. 258. — f) (s. e) ein Eisenbeschlag, z. B. der Stampfen in Pochwerken ꝛc.; Eck-Sch., Eckenbeschlag eines Kastens ꝛc.; und nam. für einzustoßende Spitzen: Wenn die Spitzen der Lorven mit eisernen Sch-en belegt würden, damit sie desto besser . . in den Boden einzuschlagen wären. Döbel 3, 171a ꝛc.; Das andre Ende des Schaftes wurde . . mit einem Sch. bewehrt, welcher . . dazu diente, den Speer . . in den Boden zu stoßen. Guhl 1, 268; Rüstow gK. 17 ꝛc. — g) das klauenförmige Ende einer Brechstange (s. Kuhfuß). — h) Sch., Fahnen-Sch., die kurze cylindrische Scheide aus Leder am Gurt des Fahnenträgers, worin der Fuß des Fahnenschafts beim Tragen steckt. — i) (vgl. h) Sch. (Flinten-Sch.), am Pferdezeug fürs Gewehr des Kavalleristen ꝛc. — k) Bergb. (s. Jablonsky 1027) die kurzen Schwellen, worin der Göpelbaum ruht; Hölzchen, wodurch die Stecknägel (s. d.) gehn; das Leder am Kolben der Wasserkunst, dazu: Die Kunst (s. d. 2a) ausschuhen ꝛc. — l) Billardsp.: Sch., Massen-Sch., s. Kutsche 3. — m) Bot.: s. Frauen-Schuh. — n) Hüttenw.: die Verbindungsröhre der Balgdüse und der Form. — o) Müller.: s. Rumpf 4. — p) Pumpenmach.: Sch., Pumpen-Sch., s. Herz 11d. — q) Schiff.: die fettbeschmierte Plankenbettung, von wo das Schiff mit dem Schlitten (s. d. 2) abläuft; ein unter den Fuß einer Stütze oder Bockspiere gelegtes Stück Brett; Sch., Anker-Sch., ein plattes Holz, das an die Seite des Schiffs gehängt wird, damit die gegen den Bug lehnende Ankerspitze die Planke nicht verletzt. — r) Zool.: Name von Muscheln, z. B. Lepas galeata; Patella crepidula ꝛc. — 3) (s. 1 und Fuß 4, auch in Bezug der Zsstzg.) ein Längenmaß (best. Werk-Sch.): Zehn rheinländische Sch. Musäus Ph. 2, 58; Sch. 126a ꝛc., doch auch flektiert: Globus von zehn Sch-en im Durchmesser. Bahrdt 3, 92; Volger EE. 195 ꝛc.

Anm. Goth. skôh, ahd. scuoh, mhd. schuoch ꝛc., so noch bei Luther ꝛc. Schuch, vgl. Schuck. Grimm M. 104; Das Geschuch. Garzoni 972b; Geschüch. Stumpf 388b (Geschüht. Willkomm Sag. 1, 68) = Schuhzeug (s. auch 2c), goth. gaskôh ꝛc. Verkl. Schühchen. Gervinus Lit. 3, 249; IKinkel Jb. 1, 249 ꝛc.; Schühlein. Rückert 1, 156 ꝛc.; Schüchlein. Fischart B. III ꝛc.; Schücklein. OMüller Stadtsch. 1, 99; Die Herrgottsschückelchen (2m). Bettine 1, 324; In „Schuen". L. 1,

Zsstzg. nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Ábsatz-: s. Absatz 2g. — Ādel-: Ihr Reiter . ., kürzt den A.! Wackern. 2, 834[16], s. Schnabel-Sch. und Fuß 1f. — Ánker- [2q]. — Atlas-. — Bálken- [3]. — Bást-: s. Bast 3. Kant Anthr. 61. — Bāuern-: sprchw.: (Um) einen B. fehlen, um ein Bedeutendes. Creidius 2, 426; Mathesius 155b; Wo es auf einen B. nicht ankommt. Schwegler (46) 554; Hegel 17, 334 ꝛc. — Bérg-: zum Bergsteigen. Kohl A. 1, 48 ꝛc. — Blóck-: (veralt.) Holz-Sch. Fischart B. 126a ꝛc. — Bótt-: Bund-Sch. oder „Botzschuch". Keisersberg Mar. 23c. — Bréms- [2]: an den Bremsdocken (s. d., vgl. Hemm-Sch.). Karmarsch 1, 177. — Būben-: Kinder-Sch. Simplicissimus 3, 87. — Bū̆gel- [2]: Steigbügel. Freiligrath 1, 173. — Búnd-: mit Riemen fest zu binden. Aventin. Chr. 289a; Spindler B. 1, 98 ꝛc.; dann — s. [1] Jahn — Bez. eines Aufstands. S. auch: reimen 1b9. — Dāmen-. — Druíden-: Daß ein D. ein Fünfeck. Kl. Gel. 386, s. Pentagramm. — Éck- [2f]. — Ēis- [2b]: Auf den E-en oder (wie es die Niederländer nennen) Schätzen geloffen. Weidner 275, vgl. Schnee-Sch. — Ēisen-: eiserner, z. B. [2b; e; f] ꝛc., vgl. Stahl-Sch. — Fáckel- [2]: Art Profiter (s. d.) für Fackeln. — Fāhnen- [2h]. — Fálken- [2c]. — Fílz-: (vgl. Socke) Monatbl. 2, 231a ꝛc. — Flächen- [3]. — Flínten- [2i]. — Flū̆gel-: geflügelten Laufs Einen davon tragend (s. Flügelsohle), z. B. des Perseus. Görres Ver. 47, auch = Schritt-Sch. (s. d.). Platen 1, 129 ꝛc. — Frāuen-: 1) [1]. Guhl 2, 245 ꝛc. — 2) [2m] Name mehrerer Pflanzen, s. Nemnich, z. B. = Ginster; bes.: Cypripedium calceolus („unsrer lieben Frauen oder Marien-, Herrgotts-, Pfaffen-, Venus-Sch."). — 3) (Bauk.) a) die german. Giebelblumen (auch Marien-Sch., s. 2). Otte 349; 346. — b) geschweifter Spitzbogen, dessen Schenkel sich mit der Spitze überbiegen. ebd. — Geviērt- [3]. — Gúmmi-: aus Kautschuk, gw. als Überschuhe. — Háck-: von so steifem Leder, daß die Hacke ohne Kappe (s. d. 21) steht. — Hāken- [2]: s. Pflughaupt. — Hálb-: G. 17, 24 ꝛc., s. Pantoffel. — Hánd- [2a]: Lederne, seidene ꝛc. H-e (s. Handsandale); Geschmeidig (s. d.) wie H-e; Er war . . wie ein umgekehrter H. [ganz das Gegentheil von früher]. Pestalozzi 4, 377 ꝛc.; Etwas mit H-en anfassen (s. d.). Prutz E. 1, 156 ꝛc., rücksichtsvoll, zart behandeln; Theilt die tüchtigsten Ohrfeigen in seidnen H-en aus. Börne 3, 2 [in feiner Form derb züchtigen] ꝛc.; Er hat der gnädigen Frau . . auf ein Paar H. gespendiert. SClara EfA. 1, 329, sie durch ein Geschenk sich geneigt gemacht ꝛc.; als Fehdezeichen: Einem den H. hinwerfen (Sch. 538a ꝛc.), anbieten (G. 5, 281); den (hingeworfnen) H. aufnehmen ꝛc. — a) Handschue. G. Stein 1, 295 ꝛc.; Händschuch. Stumpf 699; Unser Frauen Händschuch [2m, Pflanze = Aglei]. Fischart B. III ꝛc.; Händsche. Gotthelf G. 335; Englische Hänschen. Möser Ph. 1, 27 ꝛc. Verkl.: H-chen. König Jer. 1, 57 ꝛc. — b) Doppelzsstzg., z. B.: Bisam-H. [nach Bisam duftende] trugen Alle, | er allein den Reiter-H. H. Cid 5; Blech-H. JP. 22, 158; Damen-H.; Eisen-H. Alringer D. 4; Faust-H., ohne gesonderte Finger (s. Fäustling 2), Ggstz.: Finger-H.; Fecht-H., s. Stülp-H.; Den Fehde-H. aufheben. Pz 2, 3; Florett-H. Gutzkow R. 4, 15; Frauen-H.; Glanz- (Auerbach Gv. 289; Gutzkow Unt. 2, 4, 659; DMus. 1, 2, 357 ꝛc.), Glacé-H. (Höfer BTag. 176); Halb-H-e. Lewald Ferd. 1, 249, halblange; Herren-H.; Kampf-H. W. 22, 16 ꝛc.; Klapp-H., mit Klappen statt der Finger; Patent-H., fein; Wahrheiten, welche man mit Pelz-H-en greifen könnte. Gotthelf U. 2, 209; Reiter-H., s. Bisam-H.; Ritter-H. Sch. 479b; Einen nur mit Sammet-H-en anrühren. G. 29, 270; Die Sammet-H. der Zärtlichkeit ausziehen. HKöster L. 1, 31; See-H., Art Meerschwamm; Stahl-H. Freiligrath SW. 1, 215; Mit dem schwarzen Stülp-H. das Säbelgefäß haltend. Hackländer SKr. 79, s. Düringer 559; Jetzt könne er es mit den „Zwilchhäntschen" greifen. Gotthelf Sch. 216; 159 ꝛc. — Hāus-: s. Morgen-Sch. — Hémm- [2]: zum Hemmen der Räder beim Bergabfahren einzuhängende Vorrichtung (Rad-Sperre, -Schuh): Die Kette des H-s. Börne 2, 85 (s. Hemmkette); Zwei H-e eingelegt. Genast 2, 3; Sie nennen . . einen H. nicht ungeschickt einen Schleiftrog. G. 26, 118 (s. Schleifreis) ꝛc.; übertr.: Ein H. der Thätigkeit ꝛc. — Hérren-. — Hérrgotts-: s. Frauen-Sch. 2. — Hólz-: s. Holzpantoffel: Mit den H-en davonklappen. Gutzkow R. 7, 423; Gehen auf H-en oder Trittling. Olearius Reis. 367a ꝛc.; „Holschen". Lichtenberg 5, 451. Dazu: Barfußer, „Holzschucher". Luther 5, 259a, H. tragende [Mönche]. — Hórn- [2d]. — Jāgd-. — Kánt-: s. Kantschu. — Kínder-: Noch am Fuß die K-e [ein Kind]. Rückert 1, 365 ꝛc.; Man sieht auf seine vorigen Begriffe wie auf K-e zurück. G. 23, 178 ꝛc.; Die K-e ab- (Hackländer Hdl. 1, 18), ausgetreten (Benedix 10, 42; G. 34, 216 ꝛc.), vertreten (Freiligrath SW. 1, 432; Musäus M. 3, 157; Tieck 5, 108 ꝛc.), ausgezogen (Ruge Rev. 2, 289 ꝛc.), zerrissen (Thümmel 8, 155; Wackern. 3, 704[31] ꝛc.) haben, kein Kind mehr sein; Etwas an den K-en abgelaufen (s. d. 1b) haben ꝛc. — Knāben-: Die K-e ablegen. Guhl GR. 2, 248 ꝛc. — Kniē-: Schm. 3, 341, Ggstz. Nieder-Sch., — wohl stiefelartig. — Kórduan-. — Kö́rper-, Kubīk- [3]. — Látsch-: s. Latsche; Holz-Sch. — Lēder-. — Mánns-. — Mariē(e)n-: s. Frauen-Sch. 2; 3. — Mássen- [2l]. — Mórgen-: zum Negligé, Haus-Sch. — Nāgel-: mit Nägeln beschlagen. Tieck Cymb. 4, 2. — Niēder-: (s. Knie-Sch.) Uhland B. 644. — Pfáffen-: s. Frauen-Sch. 2. — Pélz-: pelzgefüttert. Hartmann Unst. 2, 206. — Pílger-. — Pómp-: V. Ar. 3, 229 ꝛc. (vgl. Pomphose); auch = Jemand mit P-n. 252. — Prēis-: Schnür-Sch., s. Preis 1. — Púmpen- [2p]. — Quadrāt- [3]. — Rād-: Hemm-Sch. Schücking Gschw. 2, 260; Stifter Nachs. 1, 273 ꝛc. — Rāhmen-: (s. Rahmen 19a) Auerbach Barf. 83; Gv. 203 ꝛc. — Rēise-: Freiligrath SW. 6, 246. — Riēmen-: 1) mit Riemen zu befestigen. — 2) [3]. — Rosétten-: Im zierlichen R. Schücking Gschw. 1, 3, s. Rosette 1a. — Rúnd-: Spindler B. 1, 285. — Sáffian-. — Sāhlband-: aus Tucheggen (s. Sahlband 1a), als Haus-Sch. OMüller Stadtsch. 1, 107 ꝛc. — Schlápp-: Latsche, — übertr., s. Schlappschwanz. — Schlítt- [2b]: zum Gleiten (s. d.) auf dem Eise: Sch. laufen, fahren (G. 22, 90; 249) ꝛc.; Wir sprachen auf gut Oberdeutsch von Sch-en, welches Klopstock durchaus nicht wollte gelten lassen; denn das Wort komme keineswegs von Schlitten, als wenn man auf kleinen Kufen dahinführe, sondern von Schreiten, indem man den homerischen Göttern gleich auf diesen geflügelten Sohlen über das zum Boden gewordene Meer hinschreite. . . Schritt-Sch-en (s. d.). 253, s. ahd. scritescouha, niederd.

strid-scho, von striden (weit schreiten), vgl. Flügel-, Stahl-Sch., Wasserkothurn ꝛc. — Schmier-: Leder-Sch–e, die geschmiert (nicht gewichst) werden. — Schnabel-: Lange Sch–e, sog. Kraniche. Vischer Ästh. 2, 266; Schnabelschuhe. Alexis H. 1, 1, 37, s. Fuß 1f; Schuhschnabel (Wackern. 4, 828[23]) und Adel-Sch. — Schnallen-. — Schnee-: zum Gehn über den Schnee. Cham. 4, 52; Steffens Malk. 1, 3; Tschudi Th. 379 ꝛc., s. Ski; Schneebrett. — Schnür-: zum Zuschnüren. — Schritt-: (s. Schlitt-Sch.) Auf schnellem Sch. schweben. Brockes 1, 324; Gartenl. 10, 123a; Iris 7, 541 ꝛc. — Soldaten-. — Stahl-: Schritt-Sch. G. 18, 256. — Stelz-: mit hohem Absatz. Vischer Ästh. 2, 286, auch: Stöckchen-, Stöckel-Sch. — Stroh-: aus Strohgeflecht. Willkomm Bann 2, 203. — Strumpf-: nur Fußspitzen und Hacken deckend, so daß der Strumpf dazwischen frei bleibt. König Kl. 1, 105. — Tanz-: Tanzschüchlein. JKohl Par. 1, 141. — Theater-: Düringer 991, s. Kothurn ꝛc. — Tripp-: Latsche. Garzoni 973a. — Über-: über die eig. Schuhe gezogen, Galosche. JKohl Par. 2, 296. — Venus-: s. Frauen-Sch. 2. — Vor-: der Schuh am Stiefelschaft, s. vorschuhen. — Wander-: Gartenl. 10, 57a. — Weiber-. — Werk- [3]. — Würfel- [3]: Volger GG. 238. — Zeug-: aus gewebtem Zeug, Ggsz. Leder-Sch. ꝛc.

Geschüh, n., -es; -e: s. Schuh 2c und Anm. — **Schuh-en**, tr.: mit Schuhen bekleiden: Wie schuht ein Eisen ihren Huf. Kohl Südr. 2, 175 (s. Schuh 2e), bes. im paff. Partic.: „Geschuht". Mark. 6, 9; Geschuhet an euren Füßen mit Rüstung des Evangelii. Luther SW. 56, 164 [„gestiefelt" Eph. 6, 15]; Geschuht zum Tanze. V. 3, 183; Myth. 1, 138 ꝛc.; Ungeschuht. 137 ꝛc. Zssg. z. B.: Ab-: = aus-, ent-sch., Ggsz.: be-sch. — An-: Schuh dich an! L. 85b; Sie schuhten ihr die glühenden Pantoffeln an. Musäus Ph. 1, 95; JP. 41, 124 ꝛc.; Stiefel a., be-, vor-sch., s. schäften 4; Pfähle a., be-, vor-sch., s. Schuh 2f. — Aus-: s. ab-sch., vgl. 5. Mos. 25, 9 ff. und Schuh 2d; k. — Be-: Zu Fuße auszugehen . ., wie sie beschuht war. G. 15, 173; In einem Nu | ist er . . beschuht. W. 11, 226; Unter allen beschuhten und unbeschuhten Achaiern. 22, 272 ꝛc.; Eng- (Musäus M. 3, 53), gold- (G. 33, 346), roth- (JKohl Par. 2, 57), weich- (Rückert Mak. 2, 57) ꝛc.; un- (Alringer D. 169; Fouqué Dr. 1, 37; W. 22, 17; 23, 220 ꝛc.) beschuht ꝛc. — Beschuhung [Fußbekleidung, frz. chaussure]. Arndt Leb. 13; Guhl 2, 244; V. Ar. 1, 399 ꝛc. Auch z. B.: Beschuht mit — Schneeschuhn. Freiligrath H. 200; Stahl (Ramler 13 = Schrittschuhen); Beschuht mit Silber die Klauen [der Bärenhaut]. Mohnike Fr. 13; Einen Habicht auf der beschuhten Faust. JP. 7, 36 = behandschuht. Kohl A. 2, 289; Polko NN. 18 ꝛc., vgl.: Weiß- (Spielhagen Pr. 6, 214), schwarz- (7, 382), wohl- (Prutz Mus. 3, 245) behandschuht, s. gantieren; ähnl.: Beholzschuhen ꝛc. S. ferner an-sch. (schwzr.: b., den Boden eines Schiffs ausbessern) und Schuh 1. — Ent-: Ggsz. zu be-sch.: Sich e. (ent-hand-, ent-holz-schuhen ꝛc.). — Vor-: s. an-sch.; Stiefel v., ver-v. (s. Vorschuh); scherzh.: Programm des neuen oder vielmehr des vervorschuhten Kabinetts. Bucher 7, 72, von einem Ministerium, das geblieben, aber einen neuen Premier bekommen ꝛc. — -er: s. Holzschuh. — -ig, a.: in Zssg.: 1) mit Schuhen versehn: Nagel-sch. Freiligrath SW. 6, 160; Naß-sch. 4, 205 ꝛc., auch in Bezug auf die Zahl (versch. 2): Den ein-sch-en (μονοσάνδαλος) Jason. Guhl 1, 191 ꝛc. — 2) so und soviel Schuh (s. d. 3) messend: Das zehnsch-e Sehrohr. Musäus Ph. 1, 110 ꝛc., auch: Zehnschühig. Egenolph Abm. 5; Zwei-schühiger Tropf [Knirps]. Reithard 220 (versch. 1). — -n: s. Uhu. — Geschühl: s. Schuh, Anm. — Schuite: s. Schute.

Schuld, f.; -en; s: 1) die Verbindlichkeit eines auf dem Konto des Soll (s. d.) sich Findenden und das demgemäß von ihm zu Leistende, zu Zahlende, eig. und zunächst in Bezug auf Geld, dann auch verallgemeint (s. 2), — zumeist vom Standpunkt des zur Zahlung (oder Leistung) Verpflichteten — des Schuldners — aber auch zuw. des die Zahlung zu fordern Berechtigten — des Gläubigers —: Aktive (s. d.), ausstehnde oder Aktiv-, passive oder Passiv-Sch–en; Borgen und Sch–en machen; Viel Sch–en haben; In Sch–en stecken, sich stürzen (bis über die Ohren); In Sch. und Ungeduld (s. d.) kommen. Hausbl. (60) 1, 192 ꝛc.; In Jemandes Sch. sein, stehn, bleiben; Wie hoch beläuft sich, — wieviel beträgt meine Sch.?; Aus allen Nähten die kleine Sch. zusammensuchen ꝛc.; Eine Sch. berichtigen, entrichten, bezahlen, abbezahlen, abtragen, abstoßen, tilgen ꝛc., z. B. auch übertr.: Hier finde ich nun eine Sch. [der Dankbarkeit] abzutragen, indem ich die Männer nenne ꝛc. G. 27, 354; Sch. 206a ꝛc.; Die Sch. der Natur bezahlen [sterben]. G. 17, 129; Euer edler Sohn . . | bezahlte als ein Krieger seine Sch. Sch. 581a, leistete, was man von einem Krieger zu fordern berechtigt ist; Dem Glück bezahlt' ich meine Sch. 57a; Zimmermann Nat. 27 ꝛc.; Eine Sch. anerkennen; sich zu der Sch. bekennen; die Sch. ableugnen ꝛc.; (Ausstehnde) Sch–en einkassieren, eintreiben, einklagen ꝛc.; Für eine faule böse Sch. | Haberstroh nimm mit Geduld. Sprchw. (Schottel 912) ꝛc. — a) minder gw.: Wenn du deinem Nächsten . . eine Schuld borgest. 5. Mos. 24, 10 [„ein Darlehen leihest" Bunz]; Also in den Sch–en bist [du]? dem B. bist's? Gotthelf U. 2, 340; Sie fragte . ., was sie „schuld" [gw.: schuldig] seien. 1, 266 ꝛc. — b) Leicht zu mehrende Zssgn (s. Spate 1939 und die von Rechnung), z. B.: Ich habe so viele Brief-Sch–en. G. Zelt. 1, 343, habe viele Briefe zu beantworten; Buch-Sch., bloß im Rechnungs- oder Handelsbuch verzeichnet, Ggsz.: Hypotheken-, Wechsel-Sch. ꝛc.; Ehe-Sch. 2. Mos. 21, 10, s. Ehepflicht; Ehren-Sch–en. W. Luc. 6, 172 ꝛc., deren Bezahlung Ehrensache ist; Die Sch. ist durch Gegen-Sch. ausgeglichen; Geld-Sch., im Ggsz. z. B. zu Brief-Sch. ꝛc.; Die in dem Arbeitsscheine verzeichneten Sch–en (Hammer-Sch–en) des [Hammer-] Arbeiters. Scheuchenstuel 4; Die Haupt-Sch–en sind bezahlt (vgl. 2e); Heer-Sch. (veralt.), s. Sold; Jene Hoffnungs-Sch–en abzuzahlen. Platen 3, 42, die in euch gesetzte Hoffnung zu erfüllen; Hypotheken-Sch., s. Buch-Sch.; Kammer-Sch., wo die Finanzkammer der Schuldner ist, vgl. Landes-, Staats-Sch. ꝛc.; Die Bezahlung seiner . . Kurrent-Sch–en. W. Luc. 3, 21; Klapper-, Lapper-Sch–en = Plack-Sch–en (vHorn Schmj. 38; Zinkgräf 2, 35), Plick-Sch–en (Brem. W. 3, 338), durch ihre Menge sich ansummende kleinere Sch–en (s. verklappern 3 ꝛc.); Spiel-Sch. Rabner 3, 64 ꝛc., von Verlust im Spiel herrührend; Staats-Sch., s. Kammer-Sch.; Wechsel-Sch., s. Buch-Sch.; Er hinterließ eine Wirths-Sch. von cirka 24 Maß Wein. Hebel 3, 451 ꝛc. — 2) (s. 1) ein Vergehn in Bezug auf die zu leistende Buße und Sühne und auf die Verletzung und Nichterfüllung des Gesollten: a) Im Allgm. wird die Mz. (vgl. 1) gemieden außer in der artikellosen Verbind.: Zu Sch–en — sich Etwas kommen lassen, seltner: Daß alle Gebrechen . . nur uns zu Sch–en liegen. W. 15, 206, auf unser Konto (s. 1) zu schreiben sind, uns zur Last fallen ꝛc., vgl. auch: Von wessen Sch–en [gw.: durch wessen Sch., s. 3] | ist so mein Mahl bestellt? Schwab 208 ꝛc.; doch findet sich auch sonst die Mz. noch hin und wider, wie in der bibl., so in der gehobnen Spr.: Vergieb uns unsere „Schulde" [Sch–en Eß], wie wir unsern „Schüldigern" vergeben. Matth. 6, 12; Meine „Sch–e" [Sch–en Mendelssohn; Verschuldungen Bunz] sind dir nicht verborgen. Ps. 69, 6 ꝛc.; Mit himmlischer Geduld des Menschen Sch–en tragen. Gellert 2, 32; Ich will es dulden, | stille leiden meine Sch–en. G. 8, 153; Im Buch des Engels, der | die Rechnung hielt von deinen Thaten allen, | war stets das schwarze Blatt der Sch–en [s. 1] leer. Meißner 21 ꝛc. — b) Stehnde Verbind., s. a und 3: Die Sch. (von Etwas) auf Einen ꝛc., auch (s. 3) auf einen Umstand ꝛc. legen, schieben, wälzen, werfen ꝛc.; die Sch. Einem beimessen, zuschreiben ꝛc.; Einem Etwas Sch. (oder „sch.") geben (Cham. 3, 318; L. 12, 400 ꝛc.), auch mit sachl. Dat. (s. 3): Etwas einem Umstande Sch. geben; Gieb alle Sch. der Zeit, | den Sitten unsrer Welt, des Vaters Strengigkeit. Cronegk 2, 133 ꝛc.; Sch. haben — an Etwas (s. 3), auch: Hab ich Deß keine Sch. Musäus Ph. 1, 61; Du hast es [s. d. 9] keine Sch. M. 2, 41; Und Das [s. d. 4] hat du Sch. Hippel Leb. 1, 374 ꝛc.; Etwas ist Jemandes Sch. (s. 3), seine eigne Sch.; Das war wohl zum Theil Mißgeschick, zum Theil auch eigene Sch. Fichte 8, 41; Ist's meine Sch., ist's eines Andern Sch., | daß ꝛc.? G. 13, 179; Schilt | nur mich, die Sch. ist mein. 65 ꝛc., auch (s. 3): Das ist die Sch. der Umstände, Whe ꝛc.; „Wir hungern Beide und Das ist die Sch. der Zeit." | Die Zeit der Sch–en [1]. Prutz W. 2 ꝛc.; Die Sch. (von Etwas) liegt an Einem oder (s. 3) an Etwas ꝛc.; Daß die Sch., warum nichts Besseres aus ihnen geworden ist, zuletzt doch auf uns sitzen bleiben wird. W. 19, 169 ꝛc.; (Die) Sch. tragen (von Etwas); Wohl trag ich selbst die Sch. und trag sie schwer. G. 13, 288; Die Diener tragen alle Sch. Sch. 493b; Doch trag ich Dessen die Sch. nicht, | sondern Zeus, das Geschick ꝛc. V. Il. 19, 86 ꝛc.; Ohne Sch. (an Etwas) sein; Ohne meine, seine Sch.; Außer Sch. sein — bei der ganzen Pastete (Gotter Sch. 296) ꝛc.; Wohl berathen, mißgerathen setzt den Rath doch außer Sch. Logau 2, 1, 10 ꝛc.; Eine Sch. auf sich — laden, durch unrechtes Thun; nehmen, für einen Andern die Verantwortung. W. 11, 148 ꝛc. — c) So hat die Seele eine Sch. auf ihr und sie . . sollen ihre Sch. versöhnen mit der Hauptsumme. 4. Mos. 5, 7; Sich mit Missethat und Sch. beladen. 3, 22, 10; Keine Sch. noch Übelthat an Einem finden. Dan. 6, 4; Ist Das denn nicht Sch. bei euch wider den Herrn? 2. Chr. 28, 10; Amon machte der Sch. viel. 33, 23 (ugw., vgl.: A. machte groß die Sch. Bunz); Den Neid, die Sch. des Herzens, giebt er dem Derwisch Sch. [b]. Cham. 3, 318; Alle Sch. rächt sich. G. 1, 132; Die Sch., die uns im Innern grämt, | wer könnt' uns die entnehmen? H. 16, 215; Wodurch sich Recht in Sch. verkehrt. Lichtwer 152; Weil uns Beschuld'gung mehr als Sch. verwirrt. Platen 3, 130; 33; Der Ehrfurcht blut'ge Sch. Sch. 551a; Der Übel Größtes . . ist die Sch. 515b ꝛc. — d) zuw. personif.: Zeus erhabene Tochter, die Sch., die Alle bethöret. V. Il. 19, 91; 9, 503 ff.; auch: Eine solche Sch. . ., die Geschlechter wegmäht und Jammer und Verbrechen aussäet. Steffens Malk. 1, 190 ꝛc. — e) Zssg. z. B.: Augen-, Herzen-Sch. Logau 1, 9, 93, jenachdem sie offen vor Augen oder geheim im Herzen ist; sonst auch: jenachdem Auge oder Herz gefehlt ꝛc.; Blut- [oder blutige] Sch., nam.: zu sühnender Mord. G. 11, 197; Langbein 1, 227; Sch. 443a; Blutschulden [Eß.]. 5. Mos. 19, 10; Mz. (s. a): Ps. 51, 16 ꝛc., auch: Von den gräßlichen Blut-Sch–en der Horde. Matthisson E. 1, 108 ꝛc.; Der Väter Doppel-Sch. und Frevelthat. Sch. 384a ꝛc.; Ein schuldloses Kind ohne . . Erden-Sch. Wackern. 4, 911[36]; Lenau A. 73 ꝛc.; Eine Haupt-Sch. [vgl. 1; 3] trägt daran der Papismus. Gervinus Kath. 53; Daß ich Dessen die Haupt-Sch. nicht trage. Moscherosch Gf. 1, 370 ꝛc.; Daß hier eine Sch., eine Mit-Sch. an einer Unthat vorläge. Gutzkow R. 7, 330; König Fam. 1, 131; Ihr seid in gleicher Mit-Sch. und Verdammniß. Sch. 524a ꝛc.; Dieweil der Knabe dann als Söhn-Sch. allbereit | durch einen bessern Tod den Göttern ist entgangen. Opitz 2, 132; Sühn-Sch.; Sünden-Sch. Wackern. 2, 469[37]; W. 11, 92; 193; Mz. (s. a) Luc. 6, 407 ꝛc.; Un-Sch., s. u.; Die Ur-Sch. an Etwas tragen. Gerstäcker Mon. 1, 67. — 3) (s. 2a) die Ursache, Veranlassung zu Etwas, — gw. insofern Dies nicht so ist, wie es sein sollte, nam. als Prädik.: Jemand oder Etwas ist Sch. an Etwas; an einem Übelstande; (daran,) daß ꝛc.; Diese meine Zerrüttung . . ist denn auch Sch., daß ich ꝛc. L. 12, 356; Ob er eben Dessen, was man ihm eig. zur Last legte, „sch." gewesen. 3, 205; Nur ihr seid „sch.", lieb' ich den Posthumus. Tieck Symb. 9, 7; Die Versäumniß, an der ich „sch." sei. Thümmel 3, 19; Wahrscheinlich sind Nepos und Plutarch unschuldigerweise an allen ihren Irrthümern . . Sch. W. 32, 156 ꝛc. Zuw. auch (vgl. Dank 2c) verallgemeint: Ursache von etwas dankend Anzuerkennendem: Daß dich nicht gleicher Trieb in gleiche Noth gebracht, | ist Auferziehung Sch. Cronegk 2, 133, Das dankst du ihr ꝛc. Selten nicht prädikat.: Vom Propheten, | des Übels höchster Sch., dem Stifter dieser Nöthen. Opitz 2. 78 ꝛc. Zssg. s. 2e: Ich bin Haupt-Sch. oder doch Mit-Sch. [richtiger: mit Sch.], daß ꝛc.

Anm. Goth. skulds, ahd. sculd, mhd. schult, von sollen, noch oberpfälz. schollen, goth. skulan, ahd. sculan, sulen, mhd. schol(le)n, soln ꝛc. Bralt. Fügungen: Von Sch.: aus zureichendem Grund; mit Recht. Zu Sch–en kommen: statthaben, sich ereignen ꝛc., s. Schm. 3, 349 ff.; Graff 6, 467. Als Prädik. (s. 1a; 3) und in der Verbind.: Sch. geben (2a) nicht selten mit kleinem Anfangsbuchst.

Zssg. s. 1b; 2e; 3, ferner zu 2 als Ggsz.: Un-:

1) das Unschuldigsein (s. unschuldig 3f): Die U. des Angeklagten; Sich auf seine U. verlassen, berufen 2c.; Seine Hände in (mit) U. waschen (s. d.); In aller U. [arglos]. Heinse Hild. 1, 315; Die U. eines jungen Mädchens mißbrauchen; Das Glück . . fasst bald des Knaben | lockige U. (s. 2) | und bald den kahlen, | schuldigen Scheitel. G. 2, 68; Birgt er seines Sinnes Unhuld | hinter der Mienen U. Rückert Mak. 1, 74 2c.; Engels-, Herzens-, Himmels-, Jugend- (Kürnberger Nov. 2, 9), Kinder-, Lammes-, Paradieses-U. 2c. — 2) = die Göttin der U. (s. Ramler Myth. 477); Ein Geschöpf, wie die U. Sch. 202b; Sie ist die U. selbst (s. d.); unschuldige Pers.: Spiele, liebliche U.! Sch. 85a; Daß die arglose U. jetzt seine Schlingen kennt. 704a; Fürchte Nichts, du schöne U.! W. 28, 36.

Schúld-bar, a.: 1) Schuld tragend. Schottel 326b. Dazu: Eine Sch-keit [Schuld, Verschuldung], die an Frevel grenzt. DMus. 1, 1, 590; Sch-keit [Schuldigkeit] und Pflichterfüllung. Keller gH. 4, 200 2c. — 2) in Zsstzg., entsprechend denen v. schuld(ig)en (s. d.), nam.: Ent-: Ein Fehler, e. [zu entschuldigen] nur in dem Maße, als 2c. Droysen Y. 1, 409; Kohl A. 2, 347; JvMüller 1, 291; Un-e. DMuseum 1, 2, 85; Die Un-E-keit ihrer That. OLudwig Th. 1, 220 2c. — **-en,** tr.: schuldig (s. d.) sein, schuldigen (s. d.): 1) Einem Etwas sch., z. B.: Geld, vgl.: Der mir 50 Gulden soll. Logau (L. 5, 215) 2c.; auch: Was ich bin, Dir schuld' [dank] ich es nur. Cham. 3, 234 2c. — 2) Etwas sch., sich zu Schulden kommen lassen; Unrechtes begehn. Was schuldeten die Unglücklichen? Goltz 3, 428; dazu: Schuldung [Schuld, Vergehn]. Rückert W. 4, 133. — Zsstzg. z. B.: Áb-: Etwas a., die Schuld abtragen, es vergelten. Lohenstein A. 1, 521; 2, 257. — An- [2]: 1) Einem Etwas a., Schuld geben, zur Last legen: Wegen einer ihm angeschuldeten Empörung. W. 18, 261; Cic. 1, 108 2c., s. auf-sch. — 2) Einen (eines Verbrechens) a., anklagen, s. be-sch. — 3) Diese beiden Anschuldungen. W. (1791) 5, 178 [„Anschuldigungen". 3, 301]. — Áuf-: an-sch. 1 (s. aufbürden): Eine Unaufmerksamkeit, die schwerlich dem Vf. auf-zu-sch. ist. Zelter 5, 218. — Be-: 1) an-sch. 2: Daß man sie darum sollt b. Rollenhagen Fr. 353; Mich zeitlich das Gewissen mein | der Sünden viel beschüldet. Spee Tr. 83 2c. — 2) mit Schuld beladen, z. B.: Die blutbeschuldete Hand. Sch. 1036b, s. Blutschuld. — 3) (vralt.) s. ver-sch.: a) mit Schulden beladen: Zwar etwas beschuldete, doch ansehnliche Grundstücke. Leipz. Avant. 2, 121. — b) Etwas b., es als Folge des Thuns verdienen, z. B. von etwas Schlimmem. Simplic. 2, 157 2c., von etwas Gutem. Ayrer Proc. 3, 6 2c. — c) die Verpflichtung zum Dank für erwiesnes Gutes anerkennen und ihr nachzukommen sich bestreben (ab-sch.). Berlichingen 5; Schweinichen 1, 206; Simplic. 2, 160 2c. — Ent-: 1) von Schuld frei machen 2c.: Wo find' ich Worte, | zu e. meine That? Langbein L. 475; Waldis Es. 4, 98. — 2) Ggstz. zu be-sch. 3a: von Schulden frei machen. — Über-: mit Schulden überladen: Eine überschuldete Erbschaft — zurückweisen (Gumpert, Nat.-Z. 15, 35), ablehnen (464) 2c. — Ver-: 1) be-sch. 3a (vgl. über-sch.): Er starb, arg verschuldet. Ense T. 2, 168; Weil er durch seine Spielwuth unsere . . Lehngüter so sehr verschuldet hatte. Mühlbach NB. 1, 56 2c. — 2) (s. 1) Einem verschuldet [in Dessen Schuld, ihm verpflichtet] sein: Ich bin Euch mit jedem Dank verschuldet. MBeer Arr. 25; Wie verschuldet ist [wieviel dankt] Racine in seinem Britannikus den reichen Bhen des Hofes! Gervinus Lit. 3, 434 2c. — 3) (vralt.) Einem Etwas mit Dank v. (Luther 1, 100b), es um oder gegen ihn v. Schm., s. be-sch. 2c. — 4) refl.: sich versündigen (s. 5). 3. Mos. 4, 13 ff.; Sich an Einem (Jer. 51, 5; Susann. 62) oder gegen ihn v.; Sich an (3. Mos. 5, 4 ff.; Hes. 22, 4) oder mit (25, 12) Etwas v. — 5) Etwas v.: a) gw. nur mit allgm. Fw. als Obj.: sich Etwas zu Schulden kommen lassen, sündigen (vgl. 4): Hiob 34, 6; Ich will gegen Die Nichts ver-sch., die 2c. G. 20, 255; Eine viel zu gelinde Strafe für einen Verbrecher, der so viel verschuldet hat. W. Luc. 6, 261 2c. — b) (s. a) durch Schuld des Subj. Etwas als Folge eintreten machen; bewirkend Schuld an dem Eintreten oder Statthaben des Obj. sein: Jenes Apfels . . Genuß | hat aller Welt unendlich Weh verschuldet. G. 13, 310; Die Sünde, welche die Sündfluth verschuldet hat. Klencke Parn. 1, 172; Was Pombal als tyrannischer Reformer fehlte, hat seine Zeit mit verschuldet. Scherr Bl. 1, 176; Schwegler (47) 916 2c. — c) (s. b) Etwas (Schlimmes) als Folge unsres Thuns, durch unser Thun verdienen (s. be-sch. 3b): Das haben wir an unserm Bruder verschuldet. 1. Mos. 42, 21; Es nicht verschuldet haben, den Kelch zu trinken. Jer. 49, 12; Jes. 24, 6; G. 15, 276; Warum soll die Strafe nicht allgemein sein? Was die Rebellen durch ihre Thaten, haben die Übrigen durch ihr Unterlassen verschuldet. Sch. 837a 2c. Vralt. auch: etwas Gutes (als Lohn des Thuns) verdienen, s. Adelung; Schm. — 6) substant. Infin. (s. 7), z. B. (s. 1) Das V. der Güter 2c., nam. auch (s. 4; 5a) = Schuld (2): Durch oder ohne mein V. 2c. — 7) (s. 6) Die Verschuldung der Güter 2c. und nam. = Schuld 2: Kurz Sonn. 77; Unschuld trägt die Strafe der Verschuldung. Tiedge Ur. 9; Zunz (2. Chr. 28, 10) 2c., bes. auch st. der Mz. von Schuld (s. d. 2a). — 8) adjekt. Partic. pass. und Ggstz., z. B.: (Un-)verschuldete Güter (s. 1) und nam. (s. 5c): (Un-)verschuldetes Elend, Leiden; Dieser unverschuldete Vorwurf. Rabner Br. 223; Zu einem so schlimmen Handel so unverschuldet gekommen. W. 16, 69 2c., auch zuw.: Die Bankeruttierer sind nicht alle verschuldete Schuldner. Gutzkow R. 7, 387, am Bankbruch Schuld. — **-ener:** s. Schuldner. — **-ig,** a.: 1) (s. Schuld 1) o. Steigr. (s. b): zur Zahlung oder Leistung von Etwas verpflichtet (s. Sch-keit): a) in Bezug auf Geldzahlung: Einem (so und soviel) Geld (für die Waare), meton.: die Waare sch. sein, s. „schüldig". Luk. 16, 5 ff.; Einem 100 Thaler sch. bleiben (vgl. b; Rest 7) 2c. — b) allgm., z. B. mit abhäng. daß. Hebel 3, 295 2c., gw. mit Infin. und zu: Luk. 17, 10; Gal. 5, 3; L. Sampf. 1, 7 2c.; ferner z. B.: Einem Dank, — Viel sch. sein, zu danken haben; Einem keine Pflicht (s. d. 1: G. 35, 49) sch. sein 2c.; Wie ich es sch. bin = sch-er-maßen, -weise (Cham. 5, 89); Die sch-e Dankbarkeit, Rücksicht, Ehrfurcht 2c., die gebührende, die man zu fordern berechtigt; Mit sch-er — im Kurialstil auch: sch-ster — Hochachtung 2c., s. Zsstzg.; „Ihr thatet Alles, was ihr sch. wart". — Und sind noch Alles sch. (a), was wir thaten. Haug 2c.; Einem Etwas sch. bleiben, z. B. die Antwort. L. 13, 52 2c.; Er wollte ihrer Entscheidung sein Schicksal sch. sein [zu danken haben]. G. 17, 277; Zum Herrn bist du dich sch. dem verwaisten Land. Sch. 513b, dies ist von dir zu fordern berechtigt, daß du dich ihm erhaltest; 922a 2c.; Was größern Glanz ihr sch. war [zu danken hatte, von ihr empfing] als gab. W. 12, 139; Luc. 6, 172 2c. — c) (s. b und 2b): Sie war keines Mannes sch. geworden. Richter 11, 39, hatte sich keinem zu Eigen gegeben, war Jungfrau. — 2) (s. Schuld 2) schuldbeladen; Schuld habend: a) o. abhäng. Bhe: Sch. oder — un-sch.; — schuldlos (G. 10, 286); Der Sch-e; der sch-ere Theil, der Sch-ere; Hören muß sie auch den Sch-sten. Sch. 390b; Der Haupt-Sch-e; Der Sch.-Befundene (W. 8, 262) 2c.; Dieser | hat alle Schuld, wenn ich mich sch. machte. G. 13, 148; Die 42 Richter haben | ihr „Sch.!" ausgesprochen über Euch. Sch. 410b; Mit ungeweihter, sch-er Hand. 71b 2c. — b) mit Genit. zur Angabe der Schuld, des Vergehns: Einer Missethat (3. Mos. 5, 1 2c.); des Bluts (17, 4) sch.; Dem des Mutterblutes [Muttermords] Sch-en. G. 13, 79; Seiner Schuld ist jeder Einzle sch. Meißner Gd. 10 2c.; iron.: Aufmerksamkeiten, deren sich seine Großmuth nie wieder sch. machte. Sch. 797a, die sie sich nie mehr zu Schulden kommen ließ. — c) mit Genit. zur Angabe der verwirkten Strafe: Des Todes, des höllischen Feuers sch., vgl. bibl.: des Raths (s. d. 7b), Gerichts (s. d. 4f) sch. — d) bibl.: Einem sch. sein (s. 1a), sich gegen ihn versündigt haben. Luk. 11, 4; Röm. 3, 19, ähnl.: An Einem oder Etwas sch. sein (vgl. 3). 1. Sam. 22, 22; 1. Kor. 11, 27. — 3) An Etwas sch. sein (vgl. 2d), gw.: Schuld (s. d. 3). Daran ist nicht die Kunst, sondern der Mißbrauch sch. Moscherosch Gs. 1, 448; Den Sch-en an diesem Wochenbette. W. 12, 13 2c., s. un-sch. 3e. — Zsstzg. z. B.: Blút- [2b]: mit Blutschuld beladen. 4. Mos. 35, 33; LMüller 3, 328 2c. — Dánk- [1b]: Dutschky Kanzl. 470. — Dïenst- [1b]: 8; Unterd., s. unterdienstlich. — Éhe-: wie es der Ehe gebührt. Fischart Ehz. 72. — Hálb-: 1) [2] Ggstz.: ganz schuldig. — 2) [2] Ein H-er, Ggstz.: Voll-Sch-er, Leibeigner, dieser zu vollem, jener zu halbem Spanndienst pflichtig. — Häüpt- [2a]: Indem sie als H-en den Fürsten angab. Schwab B. 1, 147 2c. — Mít-: mit Andern schuldig, z. B.: 1) [1b] Ihnen sind wir so manche Anlagen . . m. H. Ph. 10, 5, verdanken sie ihnen mit (mit schuldig). — 2) [2] So stünde jetzt auch ich als pflichtvergessen, | m. 2c. G. 13, 150; Die m-e Mutter. Möser Ph. 2, 131 2c.; In m-er Nacht [gleichsam personif.]. Creuz 1, 29 2c.; [2b] Wir sind m. der Unbeständigkeit geworden. Ense D. 2, 315 2c.; bes. oft substant.: Dieser bekannte sich selbst als M-en ihrer Vergehungen. G. 16, 132; 7, 37; Die Zahl ihrer M-en. Sch. 831b; W. 27, 311 2c. — Pflícht- [1b]: wie man's der Pflicht gemäß schuldig ist; Pf-st. W. 11, 27 2c. — Récht-: (vralt.) [1b] richtig: Im r-en Planeten geboren. Fischart B. 11a. — Sélbst-: z. B. [3] S. an solchem Schaden. Luther 5, 267a. — Un-: 1) ugw. als Ggstz. zu [1b]: Darnach sollt ihr . . „vnschüldig" sein dem Herrn und vor [„fur"] Israel. 4. Mos. 32, 22 = eurer Schuldigkeit entledigt gegen den Ewigen und gegen Israel. Mendelssohn —, gw. als Ggstz. zu [2; 3], so —: 2) [3; 2b] mit an oder in gehobner Spr. mit Genit.: ohne Schuld an Etwas; frei von Verschuldung dabei: a) Ich bin „vnschüldig" an dem Blute dieses Gerechten. Matth. 27, 24; 2. Sam. 3, 28; Un-sch. an der Missethat. 4. Mos. 5, 31 [„frei von aller Schuld". Mendelssohn]; Daß ich hieran un-sch. bin wie ein neugeborenes Kind. L. 13, 225. — b) So werde ich . . un-sch. bleiben [frei, rein v.] großer Missethat. Ps. 19, 14; Die da un-sch. ist des sündlichen Bettes. Weish. 3, 13; Beschmutzt mit jedem Schmutz, un-sch. keiner Schuldung. Rückert W. 4, 133; So wahrlich ich der Unruh, die dich quält, | un-sch. bin. Tieck Okt. 42 2c. — 3) o. abhäng. Bhe, mit ineinandergreifenden Nüancen: a) ohne Schuld, in Bezug auf etwas Schuldgegebnes: Der Angeklagte ist un-sch.; für un-sch. erklärt 2c.; Er ist un-sch., so strafbar er scheint. G. 35, 139; Eheliche Weiber „vnschüldiglich" zu rügen. Luther 1, 219b; Zu denen ich ebenso un-sch. Vater sein muß. W. 16, 69; Sind u-er-weis an allen . . Mißgriffen Schuld. 32, 155 2c. — b) (s. a) vralt. = straflos. 2. Mos. 21, 19; 28; 1. Kön. 2, 19 2c. — c) bald mehr, bald minder prägnant: rein und frei von Schuld übrh. (s. d): Ich bin rein, ohne Missethat, un-sch. und habe keine Sünde. Hiob 33, 9 2c.; Rein u-es Thun umkehrend zu sträflicher Handlung. Eberhard Küchl. 6, 29; Meiner Schuld . . u-en Genossen. G. 13, 25; So u-e, kindliche Gesinnungen. 21, 227; Un-sch. wie ein neugeboren Kind. Laube DW. 5, 137; Fromme und u-e Leute. Luther 8, 251b; Ihn in das u-ste Licht setzen. Tieck DBl. 2, 82. — d) (s. c) nach Weise argloser Kinder ohne Kenntnis und Ahnung von Schuld und Sünde: Du gut's, u-s Kind! G. 11, 129; Es ist ein gar un-sch. Ding, | das eben für Nichts zur Beichte ging. 112 2c.; so nam. in Bezug auf die Sünden gegen die Keuschheit: Ein u-es Kind verführen; Die U-e spielen 2c. — e) (scherzh.) Es ist ein u-er Doktor . ., d. i. man nennet ihn mit dem Namen, aber er ist nicht schuldig daran, man thut ihm [mit dem Namen] Unrecht. Agricola 446, s. 2a. — f) von Unpersönl.: unschädlich: U-e Arzneien, Vergnügen 2c.; Diese Knüppel sehen weit u-er aus, als 2c. Kohl J. 1, 401; Was man im Umgange von jungen Personen beiderlei Geschlechts u-e Freiheiten zu nennen pflegt. W. 4, 57 2c. Hierzu zuw.: Solche U-keiten [u-e Dinge]. Arndt Ber. 157, während zu den übrigen Bedd. das Hw. Unschuld (s. d.) gehört. — Vóll-: s. halb-sch. — **-igen,** tr.: 1) Einem Geld sch., schuldig sein, schulden (s. d.). — 2) Einen sch., ihm Etwas Schuld geben, ihn anklagen, für schuldig erklären 2c., z. B.: a) o. abhäng. Bhe: Darum „schüldige" ich mich. Hiob 42, 6; Röm. 9, 19; Schüldige [bestrafe. Mendelssohn] sie, Gott! Ps. 5, 11; Luther 1, 550a, 6, 40a; SW. 64, 80; V. Od. 1, 349 2c. — b) Einen sch. — um Etwas (2. Mos. 22, 9; Weish. 12, 12 2c.) oder mit Genit.: Wiewohl ich nie keines Lasters . . geschuldigt. Hutten (Wackern. 3, 219[41]); Wer mag die Sonne der Falschheit | sch.? V. Ländl. 3, 41 v. 465 2c.; auch mit daß: Man schuldigt mich nicht, daß ich übel gelebt. Hutten (Wackern. 3, 220[22]); V. Ov. 2, 308 2c. — Gw. Zsstzg. (s. die von schulden): Án-: 1) Einem Etwas a. Ense T. 2, 288; 4, 388; König Kl. 3, 69 2c. — 2) Einen eines Verbrechens 2c. a.; Der Ange-

schuldigte. — 3) Diese Anschuldigung. HHerz 243. — Be-: 1) beschulden 1: Einen (einer Sache) b. Luk. 23, 11; Ap. 26, 2; 23, 29 ꝛc.; Die Wahrheit Lügen b. LPHahn Ad. 106; Der Entwendung nicht einmal überwiesen, sondern bloß beschuldigt. W. 33, 55; [Ich] bekenne, was [= wessen, s. das 4] man mich beschuldigt. 3, 174. — a) Gegen-b., rekriminieren. — b) Beschuldigungen. G. 9¹, 240; 22, 234; L. 3, 277; W. 5, 138 ꝛc., s. a. — c) Er war bedächtig, | nicht rasch, gleich den Beschuldigern. Shaksp. 6, 194. — 2) = beschulden 3c. Zinkgräf 1, 112 ꝛc. — Ent-: 1) von etwas Schuldgegebnem oder Schuldzugebendem ganz oder zum Theil frei machen oder frei zu machen versuchen: Jemand entschuldigt Einen, sich, Etwas, z. B. eine Handlung, das Ausbleiben ꝛc. mit Etwas — und: Dies entschuldigt ihn — vollkommen, genügend, ganz, nur einigermaßen, nicht recht, kaum ꝛc., vgl. außer rechtfertigen 4; erklären 2a (Börne), z. B.: Diese Beschuldigungen .. und deine Antworten! Gut genug, dich zu e.; nicht triftig genug, dich von der Schuld zu befreien. G. 9, 290; Entschuldige dich! reinige dich! Hölderlin H. 1, 63; Da stehet der Text, der mich und meinen Brief redlich entschuldigt und H. Georgen Schrift .. zu Schanden macht. Luther 6, 7a; Spät kommt ihr, doch ihr kommt. Graf Isolan, | der weite Weg entschuldigt euer Säumen. Sch. 331a; Man muß e., was man doch niemals billigt. JESchlegel 1, 250; So entschuldigte er sich .. auf Unkosten der ersten Person, die ihm einfiel und beschuldigte sie ꝛc. W. 33, 70 ꝛc.; Einen entschuldigt (G. 39, 297), für entschuldigt (Cham. 4, 283) halten, auch: Habt (s. d. I 20) mich entschuldigt! ꝛc.; E. Sie = (ich) bitte um Entschuldigung (s. b) oft als abgeschliffne Höflichkeitsphrase. — a) Abhäng. Vhe, z. B. vralt. mit Genit.: Einen (Luther 6, 9a), sich (3, 108b; Ap. 19, 40) des Aufruhrs e. ꝛc.; ferner: Dies möge ihn über manche Nachlässigkeit im Ausdrucke e. Fichte 6, 391; Darüber brauch' ich nur bei ihr mich zu | e. L. Nath. 5, 5; Einen, sich wegen Etwas bei Einem e.; Sich vor („für") Gott e. Luther 8, 23a ꝛc., seltner: Bern entschuldigte sich dem Papst. JvMüller 24, 334 ꝛc.; Sich von Etwas e. (vgl. 2), sich e–d davon frei machen. G. 21, 161; 27, 354 ꝛc. — b) Ich habe sie verlassen, ohne daß irgend ein Fehler .. von ihrer Seite einen Vorwand oder Entschuldigung dieses Meineids veranlasst hätte. G. 9, 269; Seine Entschuldigung zu führen, da von einer Vertheidigung nicht die Rede sein konnte. Lichtwer XXXIV; Lose und kahle Entschuldigungen. Weidner 53; Entschuldigungen! [Ausflüchte] Fort! dein Kopf soll mir dafür bezahlen. W. 10, 304; 17 u. o. — c) Nicht als Rechtfertiger, doch als Entschuldiger dieser Handlung ꝛc. — 2) von einer Schuld oder Verbindlichkeit frei machen, erklären, dechargieren ꝛc.: Da ich gleich daran gehen muß, so werden Sie mich vom 3ten Stück e. G. Sch. 1, 117; Entschuldigung. Schweinichen 2, 147 ꝛc. (vralt. auch = gerichtliche Freisprechung. Carolina. — Ver-: veralt. statt verschulden 4: 2. Sam. 14, 13; 2. Chr. 19, 10. Dazu: Verschuldigung. Mathesius Pr. 131; Stumpf 392b ꝛc. — -iger, m., -s; uv.: 1) nam. bibl. = Schuldner (s. d., vgl. schuldigen 1). Matth. 6, 12; Jes. 24, 2; 58, 3 ꝛc. — 2) Zsstzg., s. die von schuldigen; z. B.: Be-, Ent-Sch. — -ner, m., -s; uv.: Einer, der — und insofern er — in Jemandes Schuld (s. d. 1) ist (s. schulden 1, vgl. Bildner ꝛc.), z. B. allgm.: Röm. 1, 14; 8, 12 („verpflichtet". Eß); 15, 27; Man mag noch so eingezogen leben, so wird man, ehe man sich's versieht, ein Sch. G. 15, 180; Sie fühlte, daß sie sein zartes Gemüth verletzt habe, und fühlte sich als seine Sch–in. 203 ꝛc., bes. in Bezug auf Geldschulden (s. Schuldmann). Hes. 18, 7; Luk. 7, 41; Böser (G. 11, 159), fauler (Lichtwer 255), schlechter Sch. ꝛc.; Sein Haupt-Sch. ꝛc. Ugw.: Blut-Sch. [der eine Blutschuld auf sich hat]. JP. 22, 25. —

Schūle, f.; -n; Schülchen (JvMüller 14, 38); Schul-: 1) Anstalt, in der eine Gesammtheit von Zöglingen (Schülern) Unterricht empfängt: Hohe (s. d. 2a) Sch.; Höhere, niedere Sch–n; Durch die lateinische (s. d. 1) Schul' und die theuere Akademie (s. d.) durch. V. 2, 146 ꝛc. Früher auch o. Zusatz z. B. = Universität, s. Zarncke Br. 356b ꝛc., ferner von den einzelnen Gymnasialklassen. Schm.: a) jetzt zumeist von den Nicht-Gelehrten-Sch–n (vgl. b), s. Zsstzgn.: Eine Sch., die Sch. besuchen; in die Sch., nach der Sch. gehn, versch.: hinter die Sch. (JP. Fat. 2, 141), neben die Sch. (Hebel 3, 95) gehn = die Sch. schwänzen (Keller gH. 1, 224; Palleske Sch. 1, 20), versäumen ꝛc. (s. schulen 1); Durch die Sch. gelaufen sein (G. 20, 198), sie flüchtig durchgemacht und sich dabei Manches, wenn auch nicht gründlich, angeeignet haben, auch übrtr., z. B.: Seitdem ich den Philosophen durch die Sch. gelaufen. Cham. 4, 301 ꝛc.; Bei Einem in die oder zur Sch. gehn, von ihm Unterricht empfangen, auch übrtr.: Du gingst beim Henker zur Sch. Sch. 199a, verstehst henkermäßig zu foltern, vgl.: Der Wirth, so auch mit dem Teufel „zuo schuolen" gangen, war ihm zu scharf. Wickram (Wackern. 3, 453⁸) ꝛc.; Ein Kind in die (oder zur) Sch. schicken; übrtr.: Man muß ihn in die Sch. schicken. Hagedorn 3, 154 ff., er hat noch Viel zu lernen ꝛc. (s. i), vgl.: Er entließ sie nicht so leicht aus der Sch. [setzte seine Belehrung fort]. Arnim 188 ꝛc.; Aus der Sch. plaudern (s. d. 2a), schwatzen (klappen. Schottel 1118a) ꝛc.; s. e. — b) in Bezug auf höhere, gelehrte Sch–n ꝛc. im Ggstz. zum praktischen Leben (vrsch. e): Wörter, die .. stark nach der Sch. schmecken. Kolbe B. 70; Daß er zuerst eine Sch. der Beredsamkeit .. eröffnete und .., was bloß Talent gewesen, in eine Kunst umwandelte. .. Er versetzte die Beredsamkeit .. aus dem Leben in die Sch. Kriegk 2, 285; Die künstl. Beredsamkeit der Sch. L. 11, 76; Der, dessen Verfahren .. den Zwang der Sch. (also Mangel der Freiheit im Selbstdenken) verräth, ist der Pedant (s. d.). Kant Anthr. 22 ꝛc. — c) zuw. = Unterricht in der Sch.: Freie Sch. haben; Der Schulmeister hält, giebt Sch.; Die Schule aussetzen, schließen; Heute ist keine Sch.; Die Sch. fängt um 8 Uhr an und ist um 12 aus ꝛc. — d) zuw. (s. Dorf 2) die Gesammtheit der Schüler: Die ganze Sch. gerieth in Aufregung; Ein Begräbnis mit der ganzen (halben) Sch., s. Bernd 277 ꝛc., s. k. — e) übrtr. (s. a, vrsch. b) Das, wo (oder wovon) man Etwas lernt, praktische Tüchtigkeit in Etwas gewinnt und ausbildet: Die harte Sch. der Widerwärtigkeit. Danzel 449; In der Sch. des Lebens kein Neuling. Gervinus Lit. 5, 390; Jammer .., die Sch. großer Geister und starker Charaktere. Sh. 1, 41; Dessen Talent in Paris die rechte Sch. gefunden. G. 22, 394; Solange diese Kartone ausgestellt blieben, waren sie die Sch. der Welt. 28, 26; Die Erde .., als die Sch., wo du durch Leid und Freude zum Mannesalter erzogen wurdest. H. Ph. 3, 287; Er ist Kathrinens Sohn, in guter Sch. | hat er des Schmeichelns Künste ausgelernt. Sch. 429b; 385a; 793b; In der rauhen Sch. des Krieges erwachsen. 1046b; Athen war die hohe Sch., wo die Hetären ihre höchste Bildung erlangten. FSchlegel GR. 257; Eine Sch. der Ausschweifung. W. 6, 219 ꝛc. — f) (s. e) oft als Titel von Büchern, die in geordneter Stufenfolge Anweisungen und Übungen für etwas zu Erlernendes (nam. für die Elemente) enthalten: Sch. des deutschen Stils; der Kalligraphie; des Zeichnens ꝛc., bes. oft in der Mus.: Sch. des Klavier-, Orgel- ꝛc. Spiels. (Klavier-, Orgel- ꝛc., Gesang-Sch.) — g) Mal. (s. f): Gute Meister verfertigen die Kopieen nur als Sch–n, so nennen sie ihre Übungsstücke, um ein richtiges Auge und eine feste Hand zu bekommen. Engel 1, 262 ꝛc. (vgl. Akademie). — h) (s. f) Reitk.: die Gesammtheit der Gangarten, sowohl in Bezug auf das zuzureitende Thier (s. schulen 1a; c) als auch auf den das Reiten Erlernenden: Die Sch. abreiten (s. d. 3); Hier ritt ich .. bald Schritt, bald Trott .. und machte die ganze Sch. durch. Münchhausen 41 ꝛc. — i) Brettspiel (s. a): Den Gegner in die Sch. schicken, ihn für unrichtiges Markieren bestrafen, indem man die Points, um die er sich geirrt, für sich mehr markiert. L'Hombre 301; Die Sch. (oder Sch–n) machen, unrichtig markieren. 302. — k) (s. d) eine durch Gleichartigkeit der Richtung verbundne, eig. und zunächst um einen best. Meister sich scharende Gesammtheit im Gebiet der Künste und Wissenschaften (vgl. Partei 2): Insofern gehörten sie zu Gottsched's Sch. .., aber sie machten nicht Sch. für ihn, sondern die Geschultheit war ihnen, was sie sein soll, die Grundlage des positiven Wirkens. Danzel Gottsch. 269; Das Wort Sch., wie man es in der Geschichte der bildenden Kunst nimmt, wo man von einer florentinischen, röm. und venetianischen Sch. spricht, wird sich künftighin nicht mehr auf das deutsche Theater anwenden lassen ꝛc. G. 3, 270; Sch–n und Sekten .. After-Sch. .., die echte Sch. 29, 439; 30, 339; Ein Quidam sagt: ich bin von keiner Sch. 2, 247; Hierdurch regte ich die ganze [Newton'sche] Sch. gegen mich auf. 39, 455. — l) in Bezug auf Juden = Synagoge (s. d.), insofern sie zugleich Bet- und Lehrhaus. Matth. 4, 23; 6, 2 ꝛc.; G. 20, 179 ꝛc., best.: Juden-Sch. (s. d.). Ap. 17, 1; 10 ꝛc., zerfallend in Männer- und Weiber- (oder Frauen-)Sch. Nach der Zeit des Gottesdiensts auch: Abend-, Morgen- (oder Früh-)Sch. ꝛc. — m) übrtr. (s. a) in Zsstzg.: Baum-, Pflanz-Sch. (s. d.), der Ort, wo Bäume, Pflanzen zur Verpflanzung gezogen werden. — n) bei den Walfischfahrern: eine Schar zusammen schwimmender Wale, Tümmler ꝛc., auch in ganz engl. Form: Eine School [spr. Skūl] kleinerer Braunfische. Gerstäcker BlW. 354; 370 ꝛc. — 2) Schiff.: Der Wind läuft (s. d. 1f) Sch–n (Bobrik), richtiger: schulen (s. d. 1).

Anm. Ahd. scuala, scuola, mhd. schuol(e), aus lat. schola (gr. σχολή), vgl. (zu 1n) altſ. scola (Haufe). Dazu: Schüler, ahd. scuolari, mhd. schuolaere, doch auch: Wann die Mutter mit .. Buhlern und Schulern umgebt. sClara EfA. 2, 685, vgl. mhd. schûlhûs (Hurenhaus) neben schuolhûs (Schulhaus).

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden und folg. Bsp. (s. Spate): Abecē-: wo das Abece gelehrt wird, s. Klipp-, Lese-Sch. — Ābend-: wo Abends unterrichtet wird, nam. Nachbildungs-Sch. für Solche, die des Tags im Beruf beschäftigt sind. Frese P. 1, 254, ähnl.: Morgen- oder Früh-, Sonntags-Sch., s. auch 1l. — Áfter- [1k]. — Árbeits-: für die arbeitende Klasse berechnet, vgl. Industrie-, Erwerb-, Gewerbe-Sch. — Ármen-: für Arme, s. Frei-Sch. — Bāū-: s. Berufs-Sch. — Bāūern-: Dorf-, Land-, Ggstz.: Stadt-Sch., vgl. Gemeinde-, Kirchspiels- ꝛc. und für größre Kreise best.: Bezirks-, Kantons-, Kreis-, Landes-Sch. — Bāūm- [1m]: G. 26, 57 ꝛc.; übrtr.: Die andre Welt ist .. die B. unserer hiesigen Samen-Sch. JP. 10, 125 ꝛc. — Dazu (scherzh.): baumschulen tr.: regelmäßig in Reih und Glied stellen. — Berūfs-: zur Ausbildung für einen best. Beruf. Kapp Aufr. 7 ꝛc., so z. B.: Bau-, Berg-, Forst-, Handels- oder Kaufmanns-; Militär- oder Kriegs-; Marine-, Navigations- oder See-, Schiffahrts-Sch. ꝛc., vgl. zu diesen Zsstzgn. auch [1d]. — Bezírks-: s. Bauern-Sch. — Bíldhauer-: 1) s. Berufs-Sch. G. 29, 135. — 2) [1k]. — Bíldungs- [1e]: B. der Nation. Kriegk 2, 293. — Būben- [1e]: Luther 8, 220a; 242b ꝛc.; ähnl.: Diebs-, Spitzbuben-Sch. ꝛc. Vgl. Knaben-Sch. — Búrger-: Ggstz.: Bauern-, Gelehrten-Sch. Kapp Aufr. 8 ꝛc., so auch Ritter-Sch. — Centrāl-: Kreis-Sch. G. 26, 259. — Chrísten-: Ggstz.: Juden-Sch., s. Konfessions-Sch. — Dénk-: Die Seminarien werden sich in eigentliche philosophische D–n im Sinne Fichte's .. umgestalten. Kapp Aufr. 8. — Díchter- [1k]: Kurz Leitf. 143; 222 ꝛc. — Dīēbs-: s. Buben-Sch. — Dōm-: s. Kloster-Sch. — Dórf-: Bauern-Sch. Möser Ph. 1, 244 ꝛc. — Elementār-: wo die ersten Anfangsgründe gelehrt werden (in Frankr.: Primär-, Ggstz.: Sekundär-Sch.). — Ērden-: die Erde, als Vorbereitungs-Sch. für ein höheres Leben. JP. 9, 226. — Erwérb-: Arbeits-Sch. Lewald Leid. 2, 18. — Ēsel-: Grobe Lehrer und Schüler, die da in Ochsen- und E–n gehören. Luther 8, 200a. — Fécht-: Die F–n hätten ganz ernstliche Gefechte veranlasst. G. 20, 175; Ein Aufhebens (s. d. 2) machen, wie die Handwerksbursch in den F–n. Schuppius (Wackern. 3, 736¹⁴); F–n und Leibesübungen. W. Luc. 4, 347 ꝛc.; Es stinkt in der F. [die Sache geht schief]. Schm. 1, 509. Auch: Fechter-Sch., z. B. übrtr. (s. Kampf-Sch.). Heine Rom. 216. — Féld-: (in frührer Zeit) für die Soldatenkinder im Felde. Sch. 321b. — Fórst-: s. Berufs-Sch. — Frāūen- [1l]. — Frēi-: wo Schüler unentgeltlich unterrichtet werden, vgl. Armen-Sch. Fúrsten-: von Fürsten gestiftet (vgl. Karls-Sch. ꝛc.); auch: Schule für Fürsten. — Gedúld- [1e]: Für mich eine wahre G. Ense B. 4, 374. — Gelēhrten-: Gymnasium, Ggstz.: Real- oder Gewerb-, Bürger-Sch. ꝛc. — Gemēīnde-: s. Bauern-Sch. — Gesáng-: fürs Singenlernen, auch [1f], Sing-Sch. — Gewérb-: für den Gewerbstand vorbereitend, Industrie-

Sch. — Gründ-: z. B. [1f] Haupt- und G. der Ästhetik. G. 33, 265. — Händels-: s. Berufs-Sch. — Händwerks-: s. Berufs-Sch., auch: Nachbildungs-Sch. für Handwerker. — Härfen- [1f]. — Häupt-: s. Grund-, Neben-Sch. ꝛc. und z. B. [1e]: Das Leben ist die H. — Häus-: Privat-Sch. — Heil-: H. für Pferde ꝛc. G. Br. 312b, Thierarznei-Sch. ꝛc. — Hímmels-: z. B. = Kloster (als Vorbereitung für den Himmel). Fouqué Gd. 1, 194. — Höch-: Universität, auch: Aus allen Hohenschulen. Luther 5, 164b ꝛc. — Industrie-: Gewerbe-Sch. — Jesuiten-: von Jesuiten gegründet, geleitet. — Jüden-: 1) s. Christen-Sch. — 2) [1l] Lärm; Geschwärm (Wackern. 3, 750[3]) wie in einer J. — Júngfern-: s. Mädchen-Sch. — Kadétten-: s. Berufs-, Kriegs-Sch. — Kámpf-: s. Fecht-, Ring-Sch., Palästra, z. B. übrtr.: Eine K. für die Tugend. W. Luc. 1, 36; 6, 167 ꝛc. — Kantóns-: s. Bauern-Sch. — Käufmanns-: s. Berufs-Sch. — Kírchspiels-: s. Bauern-Sch. — Klaviér- [1f]. — Kleinkínderbewahr-: für die kleinsten Kinder best., die hier, leicht beschäftigt, spielend Einzelnes lernen. Kapp Aufr. 6, Spiel-Sch., s. Kindergarten. — Klípp-: Abece-Sch. Ense T. 2, 309; V. Br. 1, 8 ꝛc. — Klöster-: einem Kloster gehörend oder daraus hervorgegangen (s. Kloster 2), ähnl.: Dom-Sch. ꝛc. — Knäben-: Ggstz.: Mädchen-Sch. — Konfessións-: für Schüler eines best. Glaubensbekenntnisses. — Kóst-: s. Pension 3. — Kreis-: s. Bauern-Sch. — Kreüz-: Schule des Leidens (s. Kreuz 3). Mathesius Pr. 75; 178 ꝛc. — Kriegs-: s. Berufs-Sch., auch [1e]: Algerien, als K. der Franzosen ꝛc. — Krön-: In meiner Jugend waren diese Feiern [von Christi Geburt] in den Schulen und auf den Abend verlegt und hießen K–n. Bucher (Nat.-Z. 14, 597). — Kúnst-: 1) Akademie. Fichte 8, 130; Lewald Leid. 1, 17. — 2) [1k] G. 27, 365. — Länd-, Ländes-: s. Bauern-Sch. — Läster- [1e]: wo man Laster lernt: Krieg . ., der die L. heißet. JGrob Dicht. Vers. 2, 104; Görres Ver. 140. — Läster- [1e]: Ort wo viel gelästert, skandalisiert wird: Eine L. und eine skandalöse Chronik. DViertelj. 1, 1, 196; Artete die Komödie zu Athen in eine privilegirte L. aus. W. Att. 2, 1, X. — Lêbens- [1e]: Welche L. sie durchgemacht. Lewald (Nat.-Z. 16, 179). — Lêhr-: Spiel-Sch–n, wohin der Niederländer seine Kinder früher als in die L–n gehen läßt. JP. 36, 100 ꝛc., auch [1l]: Engel 1, 301 ff. — Lêse-: s. Abece-Sch. — Mädchen-: 1) s. Knaben-Sch., vgl.: Wollt Gott, eine jegliche Stadt hätte auch ein „Meidlinschulen". Luther 1, 312a ꝛc.; oft (mit Recht von Jahn V. 252 ff. getadelt): Töchter-Sch. und (vralt.) Jungfern-Sch. (Adelung), für Mädchen vornehmern Standes. — 2) (s. 1) = Läster-Sch. G. 19, 232. — Mäler-: 1) s. Berufs-Sch. — 2) [1k] Guhl 2, 211 ꝛc. — Männer- [1l]. — Militär-: s. Berufs-, Feld-Sch. — Mittel-: zw. den niedern und höhern Schulen stehnd. — Mórgen-: s. Abend-Sch. — Musik-: vgl. Gesang-Sch., z. B. Lewald Bat. 1, 247; 2, 7 ꝛc., auch [1k]. — Múster-: die als Muster für andre gilt oder gelten soll (Normal-Sch.). — Näch-: zur Bildung für Solche, die die eig. Schule verlassen haben, eig. und übrtr.: Dem Mann bleibt noch die lehrreiche N. im Weltgewühl. Jahn V. 253 ꝛc., Nachbildungs-Sch., vgl. Vor-Sch. — Nächmittags-: (s. Abend-Sch.) Lewald V. 1, 213. — Näh-: für weibl. Handarbeiten, ähnl.: Spinn-, Stick-, Strick-Sch. — Navigatións-: s. Berufs-Sch. — Nêben-: neben der Haupt-Sch. bestehnd. Möser Ph. 1, 244. — Normäl-: Muster-Sch.: In einer N. die Baum-Sch. eines neuen Deutschlands zu pflanzen. JP. 33, 85. — Ober-: s. Unter-Sch. — Ochsen-: s. Esel-Sch. — Orgel-: [1f]. — Pflánz- [1m]: oft übrtr.: Das heißt eine Pf. anlegen, um sich Instrumente für einheimische Verbrechen zu erziehen. Gentz Rev. 80; Rabner 1, 107; In den Niederlanden eine Pf. für ihre Religion zu unterhalten. Sch. 831b; Die Schullehrer in besondern für sie angeordneten Pf–n. W. 8, 226 (s. Seminar); 7, 113 ꝛc.; Die Lehrer-Pf. Auerbach Ab. 260; Turn-Pf. Börne 2, 88 ꝛc. — Pfrópf-: Baum-Sch. fürs Pfropfen. — Philosóphen- [1k]: W. 13, 112 ꝛc. — Primär-: Elementar-Sch. — Privät-: im Ggstz. der öffentlichen. — Prophêten-: Bildungs-Sch. für Propheten (z. B. bei den alten Juden). — Räths-: unter dem Rath der Stadt stehnd ꝛc. — Reäl-: Gewerb-Sch. (s. Realien). — Réchen- [1a; 1f]. — Réchts-: Schule (Akademie) für Juristen. Stahr Par. 1, 41 ꝛc., s. auch [1k]. — Rêdner-: 1) Isäus war nicht Staatsmann, sondern hielt . . eine R. Kriegk 2, 293. — 2) [1k]. — Reit-: 1) Die körperl. Anstrengung der R. Ense B. 4, 211. — 2) [1h]. — Ríng-: (s. Kampf-Sch.) Guhl 1, 249. — Ritter-: Schule für Junker, verbunden mit ritterl. Übungen. — Sämen-: aus Samen gezogne Baum-Sch. (s. d.). — Sänger-: Gesang-Sch., auch [1k]. — Schiffahrts-: s. Berufs-Sch. — Schreib-: vgl. Lese-Sch. — Sêe-: s. Berufs-Sch. — Sekundär-: s. Elementar-Sch. G. 26, 269. — Síng-: s. Gesang-Sch. G. 26, 286; JP. 2, 90. — Sítten- [1e]. — Sónntags-: s. Abend-Sch. — Spiel-: s. Kleinkinderbewahr- und Lehr-Sch. — Spínn-: s. Näh-Sch., vgl. Spinnstube. — Spítzbuben-: s. Buben-Sch. — Städt-: s. Bauern-, Raths-Sch. — Stíck-, Strick-: s. Näh-Sch. — Tánz-. — Theäter-: zur Bildung von Schauspielern. Düringer 1069. — Thierarznei-: s. Heil-Sch. (Veterinär-Sch.). — Töchter-: s. Mädchen-Sch. — Triviäl-: Elementar-Sch. G. 20, 198. — Tügend- [1e]. — Túrn-: s. z. B.: Turnkür. — Únter-: Trivial-Sch., Ggstz.: Ober-Sch. — Veterinär-: Thierarznei-Sch. — Violin- [1f]. — Vólks-: niedre Bürger-Sch. — Vör-: Vorbereitungs-Sch., eig. und übrtr.: Nur in der Schule selbst ist die eig. V. [fürs Leben]. G. 3, 195; Leibesübungen, welche als eine unmittelbare V. zum Kriegsdienst betrachtet werden können. Guhl 2, 273; V. der Ästhetik [1f]. JP. 41, 1. — Weiber- [1l]. — Wélt- [1e]: Ense D. 2, 37. — Wínkel-: im Ggstz. einer ordentlichen, öffentlichen Schule. JP. Lev. 732. — Zeichen-: nam. [1a; 1f] vgl. Maler-Sch. und rechnen, Anm. — Zúcht-: eine Schule, in der Pers. zu best. Zweck gezoder erzogen werden: Daß ein rohes . . Volk . . wie in einer Z. des Gottes Jehovah . . sich zu einem neuen Volke Palästina's bereiten sollte. H. R. 9, 49 ꝛc.

Schül-en: 1) (niedrd.) „intr. [haben]: sich verbergen, geschützt sein, auch: seitwärts, lauernd blicken [s. schielen 1] ꝛc.". Quickborn 318; Brem. W.: Der Schuldige schulet. Tappius 24b ꝛc. Dazu: Sch. laufen, nam. von Schulkindern, die, statt die Schule zu besuchen, weglaufen und sich verstecken, — anklingend an hochd.: hinter die Schule (s. d. 1a) laufen, (vgl. frz. faire l'école buissonnière), aber unvrwdt. damit, vergl.: Wenn so'n grote Scholjung noch schuln leep. Quickborn 47. —, übrtr. (Schiff.) auf den Wind, s. laufen 1f. — 2) tr.: in die Schule (s. d.) nehmen und in einem Wissen oder Können fest und sicher einüben, eig. und übrtr. (vgl. ziehen, dressieren), z. B.: a) Das Publikum wird wie Rekruten geschult und gezüchtet. Ense T. 3, 78; Schult die Kinder, wie der Vogel seine Jungen fliegen lehrt, im sausenden Eistanze! Gartenl. 10, 124b; Die Eigenschaften, zu denen das nur geistige Leben den Deutschen geschult. Gervinus Lit. 5, 364; G. 23, 178; Schulet Kinder durch Kinder! JP. 36, 198; In der Ruinenwelt Italiens seinen Künstlersinn sch–d. Scherr Bl. 1, 250 ꝛc.; Ein Pferd sch., zureiten und: es die Schule (s. d. 1h) oder schulmäßig gehn lassen, z. B.: Daß er . . | sein Roß an ihrem Haus vorüberschule. Uhland 513 (s. Fensterpromenade) ꝛc. — b) refl.: Gryphius übersetzte . ., um sich daran zu sch. Gervinus Lit. 3, 437; 391; Lewald Leid. 1, 38; Wenn Franklin sich in jeder Woche in einer andern Tugend übte und schulte. JP. Lev. 321 ꝛc. — c) pass. Partic.: Einen besser geschulten Kopf. Ense T. 1, 260; So gut geschult. Laube Kön. 1, 198; Eine wohlgeschulte Dienerin. Lewald Hel. 2, 133 ꝛc.; Dein Gaul war schlecht geschult. Rückert Rost. 25a; Ein geschultes Pferd. Sch. 1192a ꝛc., seltner: In gutem, geschultem [schulmäßigem] Deutsch. Gutzkow R. 1, 18. — d) (s. c) Geschultheit, s. Schule 1k. Danzel. — e) Schulung. Lewald Befr. 1, 26. — 3) obrd. (s. 2) o. Obj. oder intr. (haben): Schule halten, schulmeistern: Der Schulmeister könne nicht sch. Gotthelf 5, 219. Dazu: Schuler = Privatlehrer. Schwäb. W.; Stalder. — 4) intr. (haben), vgl. 2: lernen: Ich muß noch weiter sch. Klinger. Dazu (vralt., mundartlich) Schuler = Schüler (s. d.), auch z. B.: Ein Schülerlein. Mathesius Lthr. 132b; Mitschuler. Schaidenreißer X ꝛc. — Zsstzg., nam. zu 2, z. B.: Äus- (schwzr.): 1) [4] auslernen. — 2) [3] Einen a., be-sch. (wie einen Schulbuben), aushunzen. — Bäum-: s. Baumschule. — Be-: s. aus-sch. 2. — Dúrch- [2]: Durchgeschulte Rekruten. DMuseum 1, 2, 680. — Ein-: 1) [2]: a) Kinder mit Döble [Handschlägen] e. Auerbach D. 1, 140; Eingeschulte Fechter. Guhl 2, 273; Sich zu einem Hofnarren abrichten und e. JP. 44, 167; Er wurde durch den Leibarzt . . förmlich in seinen Beruf eingeschult. Scherr Bl. 1, 158; Die Rosse e. Wehl Allrw. 7 ꝛc. — b) Dieses Einfachste . . mußte hier erst förmlich eingeschult [eingeübt] werden. — c) Einschulung. Danzel 141; Gartenl. 9, 279a; Rüstow gK. 34 ꝛc. — 2) s. einpfarren: Ein Attest der Schule, daß und in welche Schule und für welche Tageszeit der betreffende schulpflichtige Arbeiter eingeschult ist. Preuß. Regier.-Verfüg. (Nat.-Z. 13, 298). — Er- [2]: Mehr erlebt (s. d. 1b) als erschult. Raumer Päd. 3, 1, 217. — Ver- [2]: durch Schulzwang verderben. Jahn M. 80. — Vorüber-: z. B. [2a]. — Zu- [2]: schulend zubilden oder zustutzen, ein-sch.: Kapelle, die er sich zugeschult. Möricke Moz. 23 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: s. schulen, bes. 3; 4; Schule, Anm.

Schüler, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) Jemand, der — und insofern er — eine Schule (s. d., nam. 1a und Zsstzg.) besucht, im Verhältnis zum „Lehrer" (s. d.; Meister 2i, vergl. Scholar, Lehrling, Jünger ꝛc.): Sch. und Sch–innen; Mich züchtiget der Fürst wie einen Sch. [s. Schul-Knabe, -Bube ꝛc.]. G. 13, 181; Dieses bärtige Sch–lein. L. 11, 530 ꝛc.; früher z. B. auch = Student, so nam.: Fahrende (s. d. 1f) Sch. Zsstzg., s. die von Schule, z. B.: Abece-Sch. (oder -Schütz, schwzr.: Häfeli-Sch. Gartenl. 10, 158b); Chor-Sch. [im Chor singend]; Hoch-Sch. [Student]. Börne 4, 278; Klipp-Sch. V. Ant. 1, 332 ꝛc.; Kost-Sch.; Kunst-Sch. G. 29, 407; Kurrende- (od. vralt.: Parteken-)Sch.; Mit-Sch. G. 21, 140; Tieck NK. 2, 445 (s. Schulkamerad); Primär-Sch.; Sekundar-Sch–in. Gotthelf Sch. 185; Ketzer, Aufrührer, Teufels-Sch. Luther SW. 64, 132; [Fechtmeister], der mit uns Renegaten weniger als mit seinen Ur-Sch–n zufrieden. G. 20, 175 ꝛc. — 2) Jemand, der — und insofern er — zu der Schule (s. d. 1k) eines Meisters gehört: Sch. Rafael's, Kant's ꝛc. — **-ei**, f.; -en: schülerhaftes Treiben, Thun, Erzeugnis, z. B. Zelter 5, 207 ꝛc. — **-haft**, a.: schulbubenmäßig. G. 16, 310; 320; L. 10, 132; 468; W. 22, 61; 33, 319 ꝛc.; Sch–igkeit. Schwegler (47) 200 ꝛc., vergl.: Schülerisch. Garzoni 5a; Frisch. — **-n**: 1) intr. (haben) sich schülerhaft behaben ꝛc. Kl. Od. 2, 221. — 2) impers. (scherzh.): Mich schülert (W. Att. 2, 2, 86; V. Ar. 1, 210; Droysen A. 3, 34), mich verlangt, Schüler zu werden. — **-schaft**, f.; -en: 1) (o. Mz.) das Schüler-Sein, die Schülerhaftigkeit. G. 23, 14; Monatbl. 1, 180a ꝛc. — 2) Gesammtheit von Schülern: Die bunten Sch–en Kant's [s. Schüler 2]. Seume Gd. 36; Es kommt noch Nichts als die Chor-Sch. JP. 22, 80 ꝛc.

Schül-fer ꝛc.: s. schelfern. — **-pe**, f.; -n: niedrd.: 1) Muschelschale; Muschel. Mandelslo 120a (s. Brem. W., auch in Bezug auf die Fortbild., vgl.: Die geschulpten Steine. SClara EfA. 2, 601, schiefernd, schilfernd). — 2) (s. 1) Schiff.: Etwas von der Form der Muschelschale, wie z. B. der „Löffel" am Löffel- oder Schülpbohrer; Hohlmeißel (s. Güdse); ferner von halbkreis- od. halbkugelförmigen Hölzern: Sch–n des Bratspills; in den Luken.

Schúlt-e: s. Schulze. — **-er**, f.; -n; -chen, lein -: (ahd. scult(ar)ra, mhd. schulter): 1) der oberste Theil des menschl. Rückens (s. d., vergl. Nacken und nam. Achsel 1; 2 und die Bsp. dort): Seine Sch–n wenden (1. Sam. 10, 9), wegwenden (Neh. 9, 29); Hinter den Sch–n (G. 9, 234), s. Rücken 1c; Goliath hatte . . einen ehernen Schild auf seinen Sch–n [als Schutz des Rückens]. 1. Sam. 17, 6 (vgl.: Das Sch–lein, ein Theil der ehemaligen Bepanzerung. Schm.) ꝛc.; Einem vertraulich auf die Sch. [od. Achsel] schlagen (Gutzkow R. 4, 76 ꝛc.), klopfen (Uhland 370) ꝛc.; (Bedenklich ꝛc.) die Sch–n ziehen (Leibnitz Erm. 5; Weidner 22), mit den Sch–n zucken (Lewald Leid. 2, 272) ꝛc.; Etwas auf den Sch–n tragen, eig. u. übrtr.;

Auf beiden Sch–n (od. Achseln) tragen. Forster Br. 1, 271; 2, 356 ꝛc., vgl.: Und dann tragen wir Wasser auf einer Sch., wir brauchen (Gott sei Dank!) nicht zweien Herren zu dienen. Hackländer St. 1, 153 ꝛc.; Etwas auf Jemandes Sch–n legen; Etwas auf seine Sch–n laden (G. 13, 176; 8, 23 ꝛc.), nehmen. 16, 290; Sch. 970b ꝛc., f. auch Mantel 1c; leicht 3d ꝛc., vgl.: Welche ihre Sch–n einem Werke unterziehen, dem sie nicht gewachsen. L. 3, 216 ꝛc.; Auf Jemandes Sch–n stehn, von Einem, der seinen Vorgänger, eben weil er auf ihm fußt, auf seine Vorarbeiten sich stützt, mit leichter Mühe überragen kann, vgl.: Pygmäenhaft steigt die Zukunft auf die Sch–n des Jetzt, aber sie dehnt sich. Waldau N. 1, 125 ꝛc.; Über die Sch. — zurückschielen (Engel 7, 220 ꝛc.) ꝛc.; Einen ansehn (Lewald W. 1, 31), Einem einen verächtlichen Blick zuwerfen (König Kl. 2, 272) ꝛc. — 2) von entsprechenden Theilen bei Thieren (vgl. von einem in einen Löwen Verwandelten: Rauh erwächst aus der Sch. ein Bug [f. d. 2]. V. Ov. 2, 200, vgl. 270 v. 190 ꝛc.); Rosse . . umwallt von goldener Mähne die Sch. V. Il. 13, 24; Die rechte Sch. [des Widders]. 2. Mos. 29, 22 („Bugstück". Mendelssohn; Schenkel. Bunz) ꝛc.; Die Webebrust und die Hebe-Sch. 27 (f. Hebe 1); vgl. Schm. = Schinken. — 3) Festungsb.: das Stück der Bastion zw. Flanke u. Face. — -(e)rig, a.: in Zsszg.: mit so und so beschaffnen Schultern (geschultert): Den breit-sch–sten Sackträgern. W. 14, 188 u. o.; Hoch- (Devrient 2, 409), schmal- (Mügge Erb. 1, 203) sch. ꝛc., auch (in Bezug auf mehrere Pers.): Gleich-sch. (f. rückschultern). — -ern: 1) tr.: auf die Schulter nehmen, nam. von Soldaten: Das Gewehr sch., — so auch o. Obj.: Er präsentiert und schultert. Heine Lied. 180; Holtei Z. 2, 146 ꝛc. —; seltner von Weidmännern: Die Büchse (Gerstäcker Mon. 1, 89), die Armbrust (Reithard 34) sch. ꝛc.; ferner z. B. (f. Zsszgn.): Daß Diomedes . . das Palladium geschultert hält. Schwegler (46) 45; Mit hochgeschulterten Schilden. B. 234a (= Die Schilde gelehnt an die Schultern. V. Il. 22, 4), vrsch. 2. — 2) in Form des Partic. paſſ. = schultrig: Breit- (Vischer Ästh. 2, 212; W. 20, 65 ꝛc.), hoch- (Gutzkow R. 6, 99) geschultert ꝛc. — Zsszg. z. B.: Ab-: von der Schulter nehmen: Einen Mehlsack (Musäus M. 5, 115), das Gewehr a. und so auch o. Obj. Claudius 8, 156. — An- (Turnk.): Barren, Reck ꝛc. mit den Schultern (aus dem Stütze oder Hange) berühren. Jahn 69. — Auf-: Etwas auf die Schulter nehmen. Momsen Pind. 83 ꝛc.; (Einem) Etwas a., aufbürden. V. Ant. 1, 366; Zelter 1, 196 ꝛc. — Rück- (Turnk.): Vor-, r., das Bewegen der Schultern nach vorn und nach hinten bei hangenden Armen, gewöhnlich gleichschulterig und verbunden, geübt. Jahn 88 ꝛc. — -esse, -isei: f. Schulz ꝛc.

Schúlz(-e), m., –en (ens. Rabner 4, 20); –en; -ens: Schuldheiß (f. d., vgl. Vogt, Redemeier, Mayor). Dat. u. Acc. auch uv. (f. Herrig 16, 419, vgl. Held ꝛc.): Sch. v. Bülo (f. d.), scherzh. = Pirol (f. d.). — Niedrd.: Schulte. Immermann M. 1, 271 (Hofschulte. 4, 50; 125), vgl.: Unsern Schöffern, Schultessen ꝛc. Luther 1, VI; Bauern- (Auerbach D. 1, 499), Beritt- (Temme SchwM. 3, 117), Deich-, Hof- (Immermann M. 1, 253) Sch. ꝛc. Dazu: Das Schulzenthum. Goldammer Lith. 285; War die Dorfschulzenschaft seit unbenklichen Jahren bei seiner Familie gewesen. Jp. 1, 39 ꝛc.; Die angrenzende Freischulzerei. Golz 3, 33 ꝛc., vgl.: Da wurde dem Lokator die Schultisei des Ortes mit ihren zinsfreien Hufen übergeben. Freytag B. 1, 33.

Schümm-r: Meine Sch.! vHorn Schmj. 119 ꝛc., Betheurungsformel = meiner Seel' (f. d.), entstellt aus hebr. נְשָׁמָה. — -el, f.; -n: f. Hummel 1e, vgl. Schm.; Frisch ꝛc. — -eln: (f. Weinhold 88a) 1) intr. (sein): huschend sich fortstehlen, umtreiben ꝛc.: Schummle mit deinem Gepäck nur, | ohne zu grüßen, vorbei! V. 2, 49 ꝛc. — 2) tr. (f. 1): Einen sch., fort-, weg-, hinaus-sch. (oder jagen, treiben). Schm.; Etwas heimlich fortpraktizieren, eskamotieren: Versteckt! weggeschummelt, in meine Tasche prakticiert. Gotter 3, 354 ꝛc.; Einen besch., betrügen. Sch. 264; Ein Kornkippeer beschummelt die ganze Welt. Auerbach Leb. 1, 272; Gotthelf G. 23, U. 2, 261; Musäus Ph. 3, 10; Ruppius B. 2, 128 ꝛc. — -er, m., -s; 0: Dämmrung, f. Schimmer (f.): Im Sch. Gutzkow Z. 1, 209 = Im Schummern. MScott GrW. 1, 138; Im Schummrigen. Rahel 2, 126; In der Sch.-Stunde. Volks-Z. 10, 158. — -(e)rig, a.: dämmerig: Gestern Abend, wie's sch. ist. Gutzkow R. 7, 155; Die noch „sch–e" Stube. 4, 113; Lewald Leb. 3, 22. — -ern, intr. (unpersönl.): dämmern (f. Schummer).

Schúnd, m., –(e)s; 0; -: Abfall beim Schinden (f. d., Anm.) ꝛc.; daher oft übrtr. als verächtl. Bez. für etwas durchaus Unbrauchbares, Schlechtes ꝛc.: So leidigen Sch., so kräftigen Quark. Droysen A. 1, 70; Was für Gesellschaft! Allen Sch. von allen Diplomaten. EnseT. 1, 344; Uns allen Sch. aus dieser Sprache aufzubringen. L. 5, 40; 10, 201; V. Ant. 2, 277; Br. 1, 31; Sh. 1, 87 ꝛc.; Unter dem Meß-Sch. [schlechten Erzeugnissen der Büchermesse]. W. Merck 2, 97 ꝛc. — *Schüner, m., -s; uv.; -: kleiner, scharfgebauter Zweimaster, mit einer Takelage, möglichst dicht beim Wind zu segeln, auch Schooner (engl.). — Schünk ꝛc.: f. Schinken; Schaukel, Anm. — Schüpf ꝛc.: f. Schupp ꝛc.

Schúpp: 1) m., -s; -s: niedrd. statt Schub (f. d., vgl. Sanders Progr. 4a), bes. 1; 2; 7, vgl. obrd.: Der Schupf, Schupfer, das Schüpferlein (Schm. 3, 381) = Schub 1. — 2) m., –en; –en; -en-: Kürschn.: Der Waschbär . . Die Bälge werden unter dem Namen Sch–en häufig nach Europa geführt. Nemnich 2, 1531, vgl. Oken 7, 1687; Sch–en-Pelz ꝛc. — 3) n., –(e)s; –e: in Zsszg.: Ge-: a) (o. Mz.) andauerndes, wiederholtes Schuppen. — b) eine Gesammtheit von Schuppen, z. B.: Unter der Schiefer G. entfloß der . . Felswand . . die Bergfluth. Baggesen 1, 135. — -e, f.; -n; Schüppchen, lein; -n-: 1) [ahd. scu(o)pa, mhd. schuope, vergl. Schiefer, Anm.]: a) die natürl. Bedeckung der meisten Fische, vieler Amphibien, z. B.: der Schlangen und Eidechsen, ferner bei einzelnen andern Thieren (vgl. Sch–n-Thier, Manis, Art Ameisenfresser; -Wurm, Eumolpe squamata ꝛc.), nam. auch: Diese Sch–n [auf dem Hinterleib der Schmetterlinge] sind von denen auf den Flügeln verschieden. Oken 5, 1074 ꝛc.; Eidechsen-, Fisch-, Hecht-Sch–n; Zu unechten Perlen dienen die Weißfisch-Sch–n ꝛc.; Der hochgeweihte Fisch verlor die Silber-Sch–n [„Silberschopfen"]. Lohenstein Kleop. 15; Staub-Sch–n der Schmetterlinge ꝛc. Danach auch etwas mehr oder minder Sch–n-Ähnliches, z. B.: b) Anat.: der vordre Theil des Schläfenbeins (Sch–n-Theil). — c) Arzn.: Abschilfrungen der Epidermis: Die Schäbigkeit mit vielen Sch–n oder Schifferen [Schiefern]. Ryff Th. 44 ꝛc., f. bildl., übrtr. W. 27, 394 [„Abschälungen". 393]. Sprchw., f. Auge 11n, vgl.: Einem die Sch–n von den Augen nehmen (Gutzkow R. 5, 472), reißen (Bahrdt 3, 163); Der heilende | Verstand benahm die Sch–n mir als Augenarzt. Platen 4, 188 ꝛc. — d) Bot.: versch. Pflanzentheile, z. B.: Nach den Sch–n zu urtheilen, sollte die Frucht mit den Tannenzapfen verwandt sein. G. 18, 1 ꝛc.; Die Ausschlag-Sch–n (Ramentum) an den jungen Trieben einiger Holzarten, genau genommen zu den innern Knospen-Sch–n gehörend; Honig-Sch–n (squamae nectariferae), die Honigdrüsen bedeckend; Samen unter jeder Zapfen-Sch. [der Tanne]. Oken 3, 352 ꝛc. — e) Zool.: Sch., Fisch-Sch., Art Zwiebelmuschel, Anomia squamosa; Doppel-M., Art Schattenfisch, Sciaena kappa ꝛc. — f) außerdem z. B.: Die Sch–n des Panzers, Panzer-Sch–n ꝛc.; z. B. als Muster eines Gewebes: Rauten, Sch–n, Damast. Garzoni 568a ꝛc. — g) vralt.: Der Teufel und seine Schup(p)en. Luther 1, IX; 6, 9a; 8, 254a ꝛc. = Teufels-Genossen, -Glieder, f. Drache 2, vgl.: Die „schupen", die gemeinen groben Sünde[n] . . , aber die starken, rechten Greuel und Teufelsköpfe und giftigen geistlichen Drachenschwänze, nämlich Unglauben ꝛc. . . nicht. 5, 236b ꝛc.; dann auch: Die Mordbrenner, Papst, Mainz, Heinz sammt ihren Sch–n. 8, 1a; 251a ꝛc. — 2) niedrd. = Schaufel (f. d., Anm.). Weidner 295 ꝛc., häufiger: Schüppe. König Kl. 2, 8 ꝛc., vergl. Weinhold 88; Mz.: Schüppen = Pik 2, z. B. Rachel 4, 4 ꝛc. — -eln, gw.: schüppeln, tr.: schiebend bewegen (Weinhold), und intr.: geschoben rollen (von Kugeln). Grimm M. 21. — -en: I. m., -s; uv.; -: = Schoppen (f. d.): Die Kapelle ward als ein Sch., ja fast als ein Stall behandelt. G. 18, 15; Immermann M. 1, 255; L. 11, 264 ꝛc.; Wild-Sch. Gartenl. 10, 379a ꝛc., vgl.: Wagen, der unter dem Schupfe stand. Kurz Sonn. 65; Unter einer . . Schupfen. AClara GfU. 1, 196; 523; Den Wagen stellten sie . . unter ein Schupfen. Schaidenreißer 14a; Schm. 3, 380 ꝛc. — II. tr. ꝛc.: 1) f. schuben 1: Schupflehn . . , weil man ihn . . aus dem Lehn herausschieben oder sch. kann. G. 26, 124; Sie sch. Jeden, der ihnen zu nahe kommt, über die Gasse. Klencke Par. 2, 225; Nimmt . . das schnippische Ding . . beim Kragen und schuppt es zur Thür hinaus. Scherr Bl. 2, 270; V. Sh. 1, 99 ꝛc., auch: schup(p)fen. Obrd.: Tell . . schupfet das Schiff von dannen. Stumpf 343b u. o. (f. Schm.; Weinhold ꝛc.); dazu: Schupfe, f.: Gerüst, Einen zur Strafe ins Wasser zu „schupfen", schnellen): Einen weg- (W. Luc. 6, 106), abschupfen; abschüpfen. Luther 4, 407a; abschüppen. Zinkgräf 2, 5; abschippen. Lohenstein A. 1, 161 ꝛc. (f. Schüssel, Anm.) ꝛc., f. ver-sch. und be-sch. 2. — 2) (niedrd.) nam. refl.: durch Jucken veranlaßt reiben (f. schaben, Anm.), auch: Die Muttersau, die er . . sah an dem Eichenpfahl sich schuppern ꝛc. Alexis H. 1, 372; 393; Sich wund (oder durch-), sich die Haut ab-sch. ꝛc. — 3) (vrsch. 4) Einen Fisch sch. (ab-, ent-sch.), der Schuppen berauben; auch refl. (vgl. 2, f. Schuppe 1c): Die Haut schuppt [od. schilfert] sich (ab-) ꝛc. — 4) (vrsch. 3) mit Schuppen versehn (f. be-sch.): a) im paſſ. Partic.: Geschuppter Drache (Kosegarten D. 3, 101), Fisch (Eppendorf 110), — Ggsz.: Ein ungeschüppter Fisch. Ryff Th. 217 ꝛc., wo man, zur Vermeidung von Mißdeutung, schuppig (f. d.) oder beschuppt u. schuppenlos vorzieht; ferner mit Bstw.: Blau- (V. 3, 160), gold- (Bodenstedt 2, 311) geschuppt ꝛc.; Wappenk.: Geschuppt und zwar, aus-, eingeschuppt, je nach der Richtung der Schuppen aus- oder einwärts. — b) refl.: Aussatz schuppte [legte schuppenartig] sich mir augenblicklich, | wie einem Lazarus mit ekler Rinde, | ganz um den glatten Leib. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — Zsszg. z. B.: Ab-: 1) [3] Fische a. G. 16, 64; Matthisson E. 1, 120 ꝛc.; übrtr.: Wenn ihm Franzosen . . das Schnörkelwesen angeimpft, so werden die Alten Das schon a. Voigts H. 113, die Lektüre der Alten wird ihn davon frei machen ꝛc.; refl.: Silberfarbe, die sich leicht abschuppt. Vogt Oc. 2, 46; Da schuppte sich wieder eine garstige dicke Haut ab. W. 27, 396 ꝛc., auch intr.: Bäume, deren Rinde abschuppt. Schacht B. 116 ꝛc.; dazu: Abschuppung der Epidermis. Bock D. 589. — 2) [2]. — 3) [1]. — Auf-: mundartl. (f. Schuppe 2): Einem a. [auftellen, auftischen]. Kantzow 2, 406. — Aus-: [4a]. — Be-: 1) [4]: Die beschuppten Amphibien. Burmeister gB. 1, 205 ꝛc.; Unbeschuppt. W. 12, 254; Goldbeschuppte Drachen. G. 12, 57; Mein Ritterschmuck, der goldbeschuppte Stahl. W. 12, 330; Auf dem stahlbeschuppten Haupt. Reithard 234 ꝛc. Thiere mit einer Beschuppung. Oken 7, 857. — 2) Einen b., betrügen. V. Sh. 2, 385, wohl zu [1], vgl. beschnellen (f. V. 2, 201), so auch: Einen schuppen. — Ein-: [4a]. — Ent-: [3]. — Ver-: 1) [4] vralt.: Eine wüste und verschuppete Hand. Stadelmann Hist. v. Einsiedl. 416, voll schuppigen Aussatzes. — 2) [1] obrd.: Verschupfen, weg-, verstoßen. Garzoni 57; Pestalozzi 1, 4; Sein Gemahl (Stumpf 214a; 212b), einen Fürsten (221a), auch mit Genit.: des Reichs (223b) verschupfen ꝛc., vgl. [1] wegschupfen. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der schuppt (f. d.). — 2) in Zsszg. zur Bez. der Fischklassen nach der Weise ihrer Beschuppung: Kreis- und Kamm-Sch., Eck-Sch. Burmeister gB. 1, 224 ꝛc. — -ern: f. schuppen 2. — (-icht) -ig, a.: mit Schuppen versehn (f. schuppen 4): Sch–e Wasserungeheuer. Matthisson 105; Ein sch. Panzerhemd. Sch. 66a; V. 1, 45; W. 15, 105 ꝛc.; Blau- (V. Georg. 4, 408), fein- (Tschudi Th. 163), feuer- (Wackern. 4, 781[19]), gold- und silber- (2, 925[8]), purpur- (V. Il. 2, 308) sch. ꝛc. — -s, m., -es; -e: f. Schub 1. — -sen, tr.: f. schuben 1; schuppen 1.

Schúr, f.; –en: 1) das Scheren (f. d. II), auch in Bezug auf die Zeit, den Ertrag ꝛc., nam.: a) Sch. der Schafe. 5. Mos. 18, 4; Von der Sch. in der Wolle abspülen den Schmutz. Droysen A. 3, 178; Schafen unter der Sch. G. 4, 36 ꝛc., best. Schaf-, Woll-Sch.; Wer auf eine einträgliche Wollen-Sch. rechnet. Kretschmann 5, 169 ꝛc. und von der Wolle, jenachdem die Schafe im Jahre ein oder zweimal geschoren werden („ein- oder zweischürig" sind): Ein-, Zwei-Sch., z. B.: in Wollberichten: Keine Einschur ist nicht mehr zu finden . . ;

gute Mittel-Einschur im Preise von 155—160 Fl. . .; Zweischurwolle à 130 Fl. Nat.-Z. 13, 89; Gebirgs-Zweischuren à 120—135 Fl.; Theiß-Zweischur von 94—120 Fl. . ., Sand-Einschur von 75—110 Fl. ꝛc. 14, 394 u. o. — b) selten (eben wegen a) von dem Schnitt der Haare (s. Frisur): Bei zu ländlicher Sch. V. H. 2, 32; Die Haare bis auf die Haut abgeschoren . . Kleidung, Gang und Sch. W. Luc. 5, 27 ꝛc. — c) in Bezug auf das Scheren (s. d. 1c) von Pflanzen: Taxuswände, welche längst aus aller Sch. gewichen. Immermann M. 1, 167 ꝛc., mundartl. auch (s. Schm.): „das Abmähn eines Grasplatzes und was abgemäht wird; Abtrieb eines Waldes und das dabei gewonnene Holz (Ab-Sch.); Ernte jeder Art, es sei an Gras, Getreide, Holz ꝛc.; Abtheilung einer Gemeindeflur, Zelge". — 2) Zſſtzg.: An-Sch., s. Scher 2. — 3) (o. Mz.) Schererei (s. d. u. scheren 2): Wär's auch nur mir zum Tort und zur Sch. Kühne Fr. 18 ꝛc., auch m.: s. Campe; Schm. — 4) Pelz mit rauher Außenseite als Wetterschutz, s. Schauer, Anm., so: Sch., Wild-, Wolfs-, Tiger-, Zobel- (Freiligrath SW. 6, 96) Sch. — 5) Hüttenw.: Ofenbruch, auch: „das Geschur", s. schüren u. dazu: Die Schür, Einschür (Schm.) = Schürloch (s. d. und schürig 1d). — 6) Wenn ich die Sch. habe. Auerbach Gv. 327, s. Jour.

Schúrben, intr.: mit schurrendem (s. d.) Ton sich fortbewegen. Volksz. 9, 116; 121 ꝛc., vgl.: Die Maschine schurft ihre breitspurige Wagenbahn. Kürnberger Am. 12 (s. schürfen).

Schǘren, tr. (auch o. Obj.): das Feuer gehörig brennen machen, nam. darin stochernd, störend, die Brände auseinanderziehnd ꝛc., eig. und (s. Feuer 5; Brand 5; Gluth ꝛc.) übrtr.: Dan. 3, 22; Ich bog mich sch—d vor in den Kamin. Freiligrath SW. 1, 129; Wie man Flammen schürt, | so die Gemüther schürt' ich. 396; Luft . ., | schürst du das Feuer nicht, | bist du nichts werth. G. 10, 276; Die Ballen wurden durch Ofengabeln auseinandergeschürt und mit den Flammen mehr in Berührung gebracht. 20, 180; Die Lampe sch. 1, 227; 13, 146 ꝛc.; Geschürte Eitelkeit. Gutzkow R. 2, 128; Den Grimm sch. 7, 382; Sie schürten und wiegelten . ., daß überall der Aufruhr pochte. Laube Kön. 1, 217; Den Holzstoß sch. Platen 2, 201; 4, 314; Das Gastgespräch sch. Rückert Morg. 1, 127; Daß meine Liebe . . | nur eures Hasses Flammen heft'ger schüre. Sch. 492a; 493b; 23a ꝛc.; W. 20, 326 ꝛc. — a) In vielen Gewerben, z. B.: Hüttenw.: s. Scheuchenstuel 218; Glash.: Beginnt man stärker zu sch. . . Während dieses Heiß-Sch—s ꝛc. Durch Kalt-Sch. die Temperatur des Ofens etwas zu mindern. Karmarsch 2, 136; Böttch.: „das brennende Pech in den Fässern hin und her rütteln". L. 5, 342 ꝛc. — b) dazu: Sie sch. düster sie [die Flamme], schweigsame Schürer. Freiligrath 1, 239 ꝛc.; Glasschürer ꝛc.; übrtr.: Du, meines Unheils Schürer. Fouqué Dr. 1, 146; Die Führer und Schürer dieser Partei. König Jer. 2, 69 ꝛc.; auch: das Werkzeug zum Sch., Schüreisen. Spielhagen Pr. 7, 19.

Anm. Nbnf.: Das Feuer . . geschuret. Olearius Ros. 10b (sch. 94a); Sie hatten die Ampel nicht geschieret. Wickram (Wackern. 3, 456[25]), schwzr. noch schürggen. Stalder; Pestalozzi Lienh. 260 ꝛc.; (s. Schm. 3, 397; 401), ahd. scur(a)gan, stoßen ꝛc., s. Graff 6, 542 (der dazu auch scurgo, Schurke, stellt), noch in Volksspr. schirgen, schürgen, s. Scherge 1, vgl. (am Rhein): Schürger = Gepäck-, Kofferträger, z. B. Freiligrath SW. 1, 422; Schücking Sph. 48 ꝛc. und: schuriegeln. — Versch.: sch. = (auf)schürzen. Campe, der aus Overbeck anführt: Gottlob, daß ich ein Junge bin, | der Nichts zu sch. hat. (Drckf. statt schnüren?)

Zſſtzg., z. B.: Án-: Feuer (G. 18, 173; Musäus 2, 145 ꝛc.), die Flammen (Hebel 2, 217; W. 12, 169 ꝛc.), die Gluth (Guhl 2, 293), Kohlen (vHorn rhD. 2, 96), Stroh ꝛc. [für den Luftballon] (W. 12, 143), das Kriegsfeuer (Ense D. 5, 112) a.; Die Leidenschaft mehr a. als auslöschen. W. 9, 256; Von solcher Hoffnung angeschürt [angetrieben]. 11, 28; Wenn der böse Dämon . . den Priester nicht angeschürt hätte, sich ins Spiel zu mischen. 14, 28; 10, 304 ꝛc. Mundartl. auch von angelegter Feuersbrunst: Uns das Haus übern Kopf a. [in Brand stecken]. Spindler V. 69; 2, 404 ꝛc.; Anschürer. Dahlmann Dän. 1, 41 ꝛc. — Áuf-: Ein Feuer (Grimm M. 19; Haller Alfr. 136; Platen 4, 240), die Fackeln (Geibel Rod. 40) a.; Aufschürer. Schweinichen 2, 338 ꝛc. — Herúm-: H. in der alten Liebesasche. Heine Rom. 186. — Nāch-: JP. 22, 77; Die Begierde, Recht zu behalten schürt nach. W. 27, 151 ꝛc. — Únter-: Daß man ihn [den hölzernen Hansen zum Fischkochen] „unterschir". Ayrer Fastn. 54d ꝛc., s. Scheuchenstuel 248 (auch verallgemeint: die Pochgänge bei den Pochwerken aufgeben). — Zū-: Am Holzstoß hingestrecket, | z. V. 4, 132 ꝛc.; Liebe schürt zu. G. 4, 28; Anhetzer, Zuschürer. Luther 5, 17a ꝛc., vgl.: Angstzuschürger. Hanmann Poet. 240.

Schúrf, m., -(e)s; Schürfe; - (s. Schar, Anm.): 1) in die Erde gemachte Grube, Öffnung: Versäume nicht, den Sch. jedesmal wieder zuzuwerfen. Musäus M. 5, 106; nam. (Bergb.) zur Auffindung bauwürdiger Lagerstätten (s. schürfen): Das Silbererz lag zu Tage; man brauchte bloß Schürfe zu machen, um dasselbe in großer Menge zu finden. Heeren 1, 690 ꝛc., s. Scheuchenstuel 218; Ankehr-Sch., zur Leitung von Quellwasser ins Haselgebirge Behufs der Bildung von Soole. 10 (s. Ofen 6); Frei-Sch., Gebiet, worin Jemand die Freiheit und das Privileg des Schürfens hat. 83; Neu-Sch., vom Tage aus begonnen. 173, vgl. Rösche 2 ꝛc. — 2) weidm.: aufschärfender (s. d.) Schnitt. — 3) (s. schärfen 4) schrammende Verletzung: Er weichet aus dem Wurf, | bekommt nur einen leichten Sch. Reithard 360. — 4) s. Schorf. — -en: s. schurben; schürfen. —

Schǘrfen, tr., intr. (haben): 1) = schärfen (s. d.) 2; 4, s. Frisch. — 2) Bergb. ꝛc.: einen Schurf (s. d. 1) machen: Das Sch., welches im Niedertreiben kleiner Schächte besteht ꝛc. Karmarsch 1, 166; Sch. und scharren. Freiligrath SW. 6, 289; G. 16, 107; Mathesius Sar. 137b ꝛc.; Hat man bald nach Erzen, bald nach vergrabenen Schätzen geschürft. Humboldt KlSchr. 1, 28; G. 12, 66; Xenien 162 ꝛc.; Die [Dorfgeschichte] hat . . . das Gold im Volke treu geschürft zu Tage. Freiligrath 2, 84 ꝛc.; Eine neue Schürfung gemacht. Natur 4, 68b ꝛc.; Schürfer; Freischürfer, Besitzer eines Freischurfs (s. d.), so auch: Frei-sch., einen Freischurf besitzen. — Zſſtzg. z. B.: Áuf- [1]. — Áus-: Reiche Gänge a. Mathesius Sar. 1a. — Éin-: Die [Minierer] haben da und dort eingeschürft. Görres Ver. 143. — Er-: Einen Gang e. ꝛc.; übertr., bildl. G. 6, 123; Novalis 1, 65; Volger EE. IV ꝛc. —

Schúrfig: s. schorfig. — **Schǘrgen** ꝛc.: s. schüren, Anm. (zuschüren). — **Schüri(e)geln** ꝛc.: s. ebd. und: Schuh-riegeln. — **Schǘrig**, a.: 1) hochd. gw. nur in Zſſtzg. mit Zahlw.: a) (s. Schur 1a) jenachdem die Schafe ein- oder zweimal jährl. geschoren werden: Ein-, zwei-sch—e (oder -scherige Adelung) Schafe, Wolle, auch: Halb-sch—e [= zwei-sch—e] Wolle, halbjährlich geschoren und daher kürzer als die Einschur (s. g). Vergl. (ugw.): Unter der Brust woll-sch—er Böck'. Wiedasch Od. 9, 442 = der wolligen Böcke. V. — b) (s. Schur 1c; mähdig) von Wiesen, jenachdem sie jährlich ein-, zwei- oder dreimal gemäht werden: Verwandlung einer ein-sch—en Wiese in eine zwei-sch—e. Zeitschr. f. d. Recht 13, 173; Schücking Gschw. 2, 108; Drei-sch—e Wiese. Auerbach Leb. 1, 303; Landw. Z. (55) 251b. — c) (s. Schur 2) nam. von Sammt, nach der Anzahl der Pol-Kettenfäden (denen gw. die doppelte Zahl Grund-Kettenfäden entspricht): Trug einst dreisch—en Sammt. Tieck Winterm. 4, 2 (Wore three-pile). — d) von Öfen, nach der Zahl der Schürlöcher (vgl. Schur 5): Außer dem . . drei-sch—en Ofen sind in Rüdersdorf auch vier- und fünf-sch—e. Karmarsch 2, 332; 215 ꝛc. — Ferner übertr.: e) Zwei-sch. (s. f; g): sich zu doppeltem Zweck verwenden lassen (vgl. zweischneidig ꝛc.): Wo alle Ding zwei-sch. sind, daß man sie brauchen kann zu Schimpf und Ernst. Musäus Ph. 3, 121; 2, 181 ꝛc. — f) (s. e) Daß mir alle Menschen . . verrückt erscheinen. Das geht so weit, daß ich mir manchmal selbst zwei-sch. vorkomme. G. Zelt. 2, 403, vgl. (s. 2): Was redet er da wieder so aus-sch. [albern]? OMüller Stadtsch. 1, 228 und g. — g) (s. a) Halb-sch., nichts Rechtes und Volles seind: Eine halb-sch—e [Musik], welche schwache, jammervolle, erbärmliche Empfindungen auszudrücken Belieben hat. G. 3, 157; Unser Staat und halb-sch—e Republik. Tieck NR. 4, 316 ꝛc., auch: Ein halbschieriger Einfall. L. 7, 44; So ein halbschieriger Gesell! Gerstäcker Äq. 1, 133 ꝛc., s. 2. — 2) mundartl., s. nam. schierig und Zſſtzg. Stalder 1, 341; 2, 316; 319 (vgl. 1f; g).

Schúrk(-e), m., -en, (-ens. Klinger Gr. 11; KLessing RFr. 39); -en; -en-: (s. schüren, Anm.) niederträchtig-ehrloser Kerl (vgl. Schuft, s. nam. G. 22, 335): Hamb. Th. 1, 4, 58; Sch. 372a; Ein niederträchtiger Sch—e! . . Den Schelm (s. d. 2a). Schlegel Sh. 6, 260; 8, 25 ꝛc.; in scherzh. Personif. z. B. vom Wein: Der Sch. ist auch so glatt. Wackern. 4, 774[38] ꝛc.; oft mit von, z. B.: Der Sch—e von [verfluchte ꝛc.] Kourier. G. 28, 217; 238; Ein Sch—e von einem Soldaten. L. 1, 562; W. 1, 195 ꝛc.; Erz-Sch—e. Luc. 1, 424 u. o.; Einer der größten Feder-Sch—en, der je . . Dintenkünste und Radiergewalt ausgeübt. Pestalozzi 2, 265. schurkischer Schreiber. — -ereī, f.; -en: Thun und Treiben eines Schurken. L. Nath. 5, 5; Sch. 185b ꝛc. — -heit, f.; 0: das Schurke-Sein: Bei deiner eignen Sch. FMüller F. 111 (Schurkenhaftigkeit). — -isch, a.: in der Weise eines Schurken; solchem gemäß (schurkenhaft): Beitr. z. d. Spr. 1, 174; G. 34, 289; W. Denkw. 2, 45 ꝛc., auch (s. infam; schändlich 3 ꝛc.): Überhaupt geht mir's heut Nacht so sch. G. 34, 280 ꝛc. — **Schǘrling**: s. scheren II 1b; c.

Schúrr: 1) a.: Deine Krone, | die itzt noch halb so sch. [?] um deine Scheitel lacht. Günther 1044. — 2) n., -(e)s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: das Schurren: Fuß-G. Gleim 3, 190 ꝛc., s. auch: Schurr-Murr. — -en, intr. (s. flattern, Anm.): dumpfern Lauts scharren (s. d.); so tönen und: mit solchem Laut sich bewegen: Ich glitt und schurrte über Stock und Stein. Eichendorf Lärm 60; Auf dem sch—den Sande. Kohl Südr. 1, 320; Das Sch. . . der Pantoffeln. Prutz Mus. 1, 79; Sch—de Fußtritte . . Er hörte es sch. und schlurfen. . . Etwas schurbt die Treppe herauf. Volksz. 9, 116 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Áb-sch., scherzh. auch = sterben (s. abrutschen 1), z. B. Kosegarten Rh. 1, 74; V. 4, 143 ꝛc.; Mehr hinab-sch. als laufen. Kohl A. 1, 56; Wie die Schneemassen . . herab-sch. 42; Rutschbahnen, auf denen die Kohlen hinunter-sch. E. 2, 41; Novalis 1, 60; Hinwegschurrt Robert. V. 3, 166; Das lockre Ufer schurrte unter ihm weg. Miller Siegw. 304 ꝛc.

Schúrz, m., -es; Schürze; Schürzchen, lein; -: 1) verhüllende Bekleidung der Schamtheile: Sie flochten Feigenblätter zusammen und machten ihnen „Schürtze". 1. Mos. 3, 7 („Schürzen" Mendelssohn; Zunz); Um den Leib ein wulstig Band, | den derbsten Sch. von Zweig und Blatt. G. 12, 52 ꝛc.; Der Erste, welch ohne Sch. zu Elis lief. L. 11, 221; Guhl 1, 239; Blumenhut und Sch. bleiben die Zeichen eines Laufers. Immermann M. 1, 188; 170; Ein Laufer-Sch. 182 ꝛc.; Bade-Sch. (od. -Schürze. Weise Erzn. 253 ꝛc.). — 2) (s. 1) eine Bedeckung des Unterleibs, die man zum Schutz der Kleidung über- oder vorbindet, bald mehr, bald minder weit herauf- und herumgehnd, also zuw. auch die Brust oder den Hintern, zuw. auch Beides mitbedeckend (so z. B. nach Adelung in Franken = Kittel der Landleute). Joh. 13, 4 ꝛc. Häufiger gilt hier: Schürze, f. (s. d.), doch z. B. von Männern: Legt ab nun Sch. und Kelle. Freiligrath Garb. 50; Gärtner-Sch. Müllner 5, 223; W. 20, 281 ꝛc. (s. Sch.-Fell und 7), vgl. auch: Panzer-Sch. (oder -Schürze), aus Drahtgeflecht am Harnisch zur schützenden Bedeckung des Unterleibs; ferner für Frauenzimmer: Sieh meinen [der Schwangern] Sch.; | mein goldner Gurt war sonst zu lang, | jetzt ist er mir zu kurz. B. 85a; Schüttl' ich die Acheln dir schäkernd vom Sch. Schubart 3, 43; Weiber-Sch. Stilling 2, 12 ꝛc. — 3) zuw.: Etwas, womit oder worin Etwas zusammengeschürzt (s. d.) ist, z. B.: In einem Filet-Sch. gefangen ꝛc. G. 2, 71; bildl.: Doch hast du dich nur gefasset kurz, | mache länger deiner Rede Sch. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc., s. 4; 6. — 4) in best. Fällen: lebende Wesen, die — und insofern sie — „zusammengeschürzt" sind (vgl. Koppel 2), nam.: a) in größern Landwirthsch., wo die Schweine je nach ihrem Alter in versch. Stallungen gebuchtet sind, je eine Gesammtheit so zusammengestallter. Adelung. — b) Daß sie die Classificatores, je zwei und zwei, einen von unserer, den andern von ritterschaftlicher Seite zusammenschürzen, hiernächst der gesammten Schürzen separate Aussage separate ad protocollum nehmen ꝛc.

Erbvergl. § 24; Die sechs Taxatores in drei besondern Schürzen . . vertheilen ꝛc. Beil. 45, — in Sachsen (nach Adelung) Sch., m. — 5) Bauk.: = Rauchmantel (s. d.). — 6) Bergb.: eine Kette, die um Etwas geschürzt oder womit Etwas zusammengeschürzt wird ꝛc., s. Jablonsky 1030; Fang-Sch. (oder -Schürze), am Sturzplatz ꝛc. — 7) Böttch.: Ziegen-Sch., s. Hopf 1, — etwa nach dem vorzubindenden Ziegenfell (s. 2)? Adelung. — 8) Kochk.: Sch., Schürze, bei Geflügel: die Haut vom Brustknochen bis zum Bürzel. — 9) Salzw.: in den Salzkothen der untre stärker mit Stroh belegte und mit einem Brett verwahrte Theil des Dachs. — 10) weidm.: s. Scheibe 21a (vergl. 1 und Feigenblatt 2).

Anm. Von Graff 6, 551 zu ahd. scurz (kurz) gestellt (s. schürzen und niederd. schort, Knotenschleife ꝛc.), vergl. Schm. 3, 406, der aber auch auf altn. skyrta (Unterrock), engl. shirt (Hemde, — dazu Shirting) verweist.

Schürz-e, f.; -n; -chen, lein; -n-: = Schurz (s. d. in allen Anwend. außer 7), nam.: = Schurz 2 (s. 1; 2): 1) als Tracht von gewerbetreibenden Mannspers.: Wie Sch-n die Handwerker [untersch.], die gelbe den Gärber, die grüne den Glaser, die braune den Tuchmacher, die weiße mit einem rothen Ochsen den Fleischer. JP. 31, 2; Bader erkennt man an der Sch. G. 9, 93; Diese Stricke aus der Hand und der Sch. verfertigen, wie man Dies bei unsern Reepschlägereien sieht. Kohl E. 2, 56 ꝛc.; Ein Knabe, der eine Frisier-Sch. umgegürtet hatte. G. 16, 102 ꝛc. — 2) als gw. Tracht der Frauenzimmer, best. Frauen-, Weiber-Sch. und z. B. nach dem Stoff: Leinwand-, Taft-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Achsel-, Ärmel-Sch., Latz-Sch. mit Ärmellöchern, nam. für kleine Kinder; Gesellschafts-Sch., von Damen in Gesellschaft (zum Putz) getragen, Ggst.: Arbeits-Sch. und nam.: Sie legte ihre Küchen-Sch. von sich, daß sie sonntäglich sauber anzusehen war. Lewald Hel. 1, 207 ꝛc.; Latz(en)-Sch., mit einem die Brust bedeckenden Latz (s. d. 1b); Eine Tändel-Sch. von schwarzem Taffent, mit Phantasieblumen eingefasst, hatte sie vorgebunden. Immermann M. 3, 282, kleine, kurze Gesellschafts-Sch. ꝛc. — a) Einer wird oder ist die Sch. zu kurz (Thümmel 3, 36), kürzt sich die Sch. (V. 4, 142), sie ist schwanger. — b) Er schüttete sie der Braut in die Sch. zum Mahlschatz (s. d.). Musäus M. 5, 135 ꝛc. und so z. B.: Auch nimmt der Kandidat voll Unterthänigkeit | in deiner Schürz' einmal die Pfarre hocherfreut. V. 4, 142, als Geschenk, wenn er dich heirathet, vergl. (s. c) Sch-n-Stipendium. — c) Der mit der Art, die Sch-n trägt, [mit den Frauen] besser umzuspringen weiß. OLudwig Th. 21 und so gradezu: Sch. = Frauenzimmer, z. B.: Jeder Sch. nachstellen (FLSchröder Beitr. 3, 1, 4), den Hof machen (Zedlitz Kab. 1, 1); Die Sch-n bei Hofe finden es schön. Brachvogel FB. 1. 18 ꝛc., vgl. auch: In schönen Sünden, | die Schürz' und Nacht verdeckt. Günther 485, galante, — auf Liebes-Bhe mit Frauenzimmern sich gründende. — 3) Eine unter dem Namen der Hottentotten-Sch. bekannte Verlängerung ihrer innern Schamlippen. Burmeister Gsch. 588, s. Bock An. 903 ꝛc., vgl. weidm.: Sch., s. Scheibe 21a und Wasserzeichen. — 4) Bergb.: (in Oberungarn) eine Strecke (s. d.) zur Aufschließung eines bekannten Erzmittels oder zur Herstellung einer unterirdischen Verbindung. — -en, tr.; refl.: 1) Kleidungsstücke zur leichtern Bewegung in die Höhe bindend kürzen: a) Den Rock, das Gewand, die Ärmel sch., kurz, hoch (oder auf-) sch.; Die hochgeschürzte Tunika. Heine Rom. 40; Die kurzgeschürzte Gewandung. Stahr Par. 1, 149; V. Ov. 2, 187 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Schürze (vgl. b), spring und schwinge dich! ꝛc. B. 14b. — b) meton.: Oft schürzt sie . . beim Wassertrog . . den Arm [vgl. a: Ärmel]. W. 20, 227 (vgl.: Mit dem aufgeschürzten Arm. 3, 260 ꝛc.), nam. oft refl., eig. und übertr. (sich zu einer Verrichtung fertig und bereit machen): Luk. 17, 8; Ich möchte mich sogleich zur Arbeit sch. G. 12, 96; Müssen sich die Köche sch. Uhland 317; Sch. sich . ., | ihn auszukleiden. W. 11, 89; Zachariä Tag. 69 ꝛc. und so im pass. Partic.: Nach Nymphenart geschürzt. W. 10, 31 ꝛc.; Der Geist . . schien . . zu ärgerm Gräul geschürzt [bereit ꝛc.]. Neithard 43; Rückert Rost. 4a ꝛc.; Hoch- (B. 19a; W. 3, 38), leicht- (Sch. 56b; 544b) geschürzt ꝛc., s. c. — c) verallgemeint im Partic.: Die hochgeschürzten [in die Höhe gezognen ꝛc.] stolzen Lippen. Heine Lied. 349, vgl.: Manche Korallenlippe | ist lustig aufgeschürzt. Gottschall Gött. 55; Aufgeschürzte [kurze, aufgeworfne] Nase. Frisch; auch: Im Reden . . aufgeschürzt und kurz. B. 153b, vgl.: Kurz abgeschürzte Rede. Franck Weltb. 77b. — 2) (s. 1) bindend schlingen und — refl.: sich schlingen: Einen Knoten (s. d. 1; 2) sch. (z. B. auch: in die Zweige. Jahn B. XXIII); Der Knoten schürzt sich; Knötchen sch. Scherr Bl. 1, 120 (s. Filet); Nur fester schürzt sich ihm die Schlinge. Kinkel 509 ꝛc.; Die Leintücher waren . . in einander geschürzt. Keller gH. 2, 223 ꝛc.; Auf nun hob ich meinen Woino, | schürzet' [band] ihn in meine Schürze. Gerhard W. 1, 87 ꝛc.; übertr.: Das Wort, das unsern Bund geschürzet. Ausw. d. Lird. 13; Von des Lebens kluggeschürztem Treiben. WHumboldt Son. 120; Lieb' ist Puls und Herz der Welten alle, | schürzet Siebensterne. Kosegarten Po. 2, 246 (s. Hiob 38, 31 ꝛc.). Dazu: Schürzung des Knotens, der Fabel (Guhrauer Leff. 1, 188), s. Intrige 1. — 3) mit einer Schürze versehn (be-sch.). Campe, bes. im Partic. mit Bstw., verallgemeint: Der glanzgeschürzte [in Glanz gehüllte, gekleidete] Sommer. Kosegarten Rh. 3, 365; Die Muse, gluthgeschürzt. Freiligrath SW. 5, 136 ꝛc. — 4) mundartl., s. Schm. — Zsstzg. z. B.: Áb- [1c]. — Ǘf-: 1) [1] gw. statt des Grundw. — 2) ent-sch. 1, Ggstz. zu-sch. — Be- [3]. — Ein- [2]: Einen Knoten e., in Etwas schürzen. Bei Riemern und Sattlern auch = einfädeln. Campe. — Ent-: 1) [2] Zugeschürztes auflösen: Das Gewand e. W. 12, 108; Den Knoten (s. d. 1; 2) e. V. Ov. 1, 109; Daß die Entschürzung des Knotens [Auflösung, Tod] nah ist. . . Zwei Tage darauf hatte sich der Knoten entschürzt. Scherr Bl. 1, 137 ꝛc. — 2) [3] Ggstz. zu be-sch. — Um- [2]: umschlingen: Sanft umschürzt von deinem Feenarm. Kosegarten Rh. 2, 41. — Ver- [2]: 1) In süßen, ewigen Banden | zu ver-sch. . . Zukund' und . . Amalrich. D. 1, 205 ꝛc. — 2) (seltner) falsch schürzen, z. B. einen Knoten. Rückert Mak. 1, 4. — Zü- [2]: Die Sahlleiste fest durch einen Knoten z. Rohlwes Th. 4, 577. — Zusámmen-: 1) Mehrere Obj. z., verbindend (s. Schurz 4). — 2) Einen Ggstd. z., schürzend ins Enge ziehn, z. B. ein Buch. G. 4, 96.

Schúſs, m., -es; Schüsse (uv., s. 3b; 7; 8); Schüßchen, lein; -: s. schießen, worauf die Hinweise in [ ] deuten und Schm. 3, 411 ff.: 1) [1] die schießende, unaufhaltsam schnelle Bewegung, z. B.: Die Lawine kam in Sch. Freiligrath Pol. 1, 36 (s. Schnee-Sch.); Diese athemlose Begier, ein Leben, sowie es nun einmal (ich möchte sagen) in Sch. gekommen, zu Ende zu bringen. Gutzkow R. 7, 57 ꝛc., auch von Pers.: In (den) Sch. kommen, handelnd, redend ꝛc. König DFam. 1, 102; V. 1, 82; Zelter 1, 179 ꝛc.; Er fällt in seinen begeisterten Sch. und sagt vortreffliche Dinge. Möricke N. 374 ꝛc.; Etwas (DMus. 1, 2, 583 ꝛc.), Jemand (Hölty VII) ist im Sch.; Sieben von meinen Leuten, in dienstfertigem Sch. [Eifer, Trieb], segeln hinaus. V. Sh. 2, 328 ꝛc.; Spiel! hilf mir [zum Singen] ein wenig in Sch. [Gang ꝛc.] Wackern. 4, 786[32] ꝛc.; Die [Eis-]Schollen rollten Sch. auf Sch. B. 36b; Die Spinne that einen Sch. [Sprung ꝛc.] vorwärts. Kinkel E. 69; Der pfeilgerade Sch. der Schlangen. . . Ein blitzgeschwinder Sch. Sch. 31a; Ist dir der Sch. der Wohlthätigkeit angekommen. FLSchröder Beitr. 3, 3, 9 (ruckweiser) Trieb; Hätte er nicht die Gabe eines Zatzmaßes, die ihm den Sch. zum Krakehlen dämpft. V. Sh. 2, 280 ꝛc. — 2) s. 1 und [1f] von Pflanzen und etwas ihnen im Wachsthum Verglichnem: das Emporschießen, Treiben und — der Trieb, Schoß (s. d.): Dafern man nicht, was die Natur gebietet, | für Ranke nimmt und eitel wilden Sch. Freiligrath 2, 127; Als der erste Sch. unserer Historiker, die Generation von Spittler, vorüber. Gervinus Lit. 5, 363; Brich du einer Pflanze das Herz aus, sie mag hernach treiben . ., unzählige Nebenschößlinge . ., aber der stolze . . Wuchs des ersten Sch-es ist dahin. G. 9, 284; Kinkel 44; Das Samenkörnchen zum Sch. zu bringen. Klinger Gris. 82; JP. Lev. 657; Trieb [der Tanne]; der Sch. des zweiten Jahres ist schon etwas länger. Schacht B. 123; Scherr Bl. 1, 257 ꝛc.!; auch = Baumstämmchen. Schm. — 3) [2] das Schießen mit Schießwaffen; die Wirkung desselben in Bezug auf den getroffnen Ggstd.; die Ladung; Richtung und Bereich des Schießens (Sch.-Linie, -Weite): Einen Sch. thun; Der Sch. knallt, trifft, fehlt, geht vorbei, fährt zu hoch (JvMüller 24, 175) ꝛc.; Scharfe (s. d. 11c), blinde (s. d. 4a) Schüsse; Gar viel der „Schüß". Brant N. 75, 20; Paff! geschah ein Sch. Hebel 3, 184; Der Sch., den erst sie schossen ab, | wohl 14 Schotten er schlug. H. 8, 309; Ein Sch., der auf ihn fiel, ihn aber fehlte. Kohl A. 2, 5; So sicher wie zum Ziele die Kanone | den gift'gen Sch. trägt. Schlegel Haml. 4, 1; Weit vom Sch. W. 20, 71; Weit davon ist gut vor'm Sch. Sprchw.; Außer Sch. [-Weite] sein. Forster R. 1, 77; Vorstehhund, der laut gejagt und das Huhn außer Sch. gebracht. Holtei Nobl. 1, 225; übertr.: Ein Häuschen außerm Sch. [Bereich] der läst'gen Landpartien. Müllner 5, 51 ꝛc.; Sie jagen euch das Wild [hier: die Liebste] recht in den Sch. West Dian. 3, 2; Aber soll mir der Dintenkleckser einmal in den Sch. [Weg ꝛc.] laufen. Sch. 192a ꝛc.; Den Sch. einer Armbrust weit von meinen Gesellen. G. 29, 6 ꝛc. (s. b); Den Sch. [die Ladung] aus der Büchse ziehn; Seinen letzten Sch. in der Flinte haben. Münchhausen 27; Einen zweiten Sch. wäre er ja wohl werth gewesen. L. Gal. 3, 2; Keinen Sch. Pulver (s. d. 2b) werth ꝛc., s. b; Der Sch. [die Sch.-Wunde ꝛc.] ging grade durchs Herz, sitzt im Arm ꝛc. — a) übertr.: Auf den ersten Sch. | ihr . . Herz so tief verwunden. W. 11, 184, s. Liebespfeil ꝛc.; In die Stickluft dieser Tage | dieses Büchleins kecken Sch.! Freiligrath 2, V ꝛc. — b) uv. Mz. als Maß (s. 7; 8, vgl. Fuß 4): Nicht zwei Sch. Pulver dran wenden ꝛc. und Zsstzg. zur Bez. der Entfernung: Kaum zwei Büchsen- (Flinten-) Sch. davon ꝛc., doch auch: Kaum einige Büchsenschüsse breit. G. 14, 220. Ugw.: Geben wir [als Signal] drei Sch. [statt Schüsse] nach einander. Auerbach Jos. 127 ꝛc. — c) in Zsstzg. = Schützenfest, s. [9]. — 4) [8b] Einen Sch. haben, närrisch sein; Einen Sch. von Narrheit haben. Rahel 2, 140 (vgl. Schm. 3, 411 Sch., Geschuß, Geschoß ꝛc. von Krankheitsanfällen). — 5) (veralt.) = Lüge, Flunkerei (s. d.): Wie sich Dr. Luther so gar keines „schus" schämet. Luther 1, 160a; Zinkgräf 1, 260 ꝛc. — 6) [4a] Schnellkügelchen, s. Glicker; Schusser. — 7) [4k] Ein Sch. Geld ꝛc., ein Wurf; soviel Stück man beim Zählen jedesmal hinwirft (Mz. uv., s. 3b). — 8) Bäck. [4d]: soviel man backend mit einem Mal in den Ofen schießt, s. Gebäck 2 (Mz. uv., s. 3b). — 9) Bauk.: s. Schieß 1. — 10) Bergb.: a) [2a] Bohr-, Schießloch (s. d.): Den Sch. anstecken [das Bohren beginnen], abbrennen ꝛc. Scheuchenstuel 220. — b) in Zsstzg. wie Glanz 3b (vgl. 5; Blende 2b), z. B. Blei-, Eisen-Sch. oder -Glanz, s. auch schüssig. — 11) Bienenz.: Der Bienenstock steht im Sch., der beschnittne wird von den Bienen wieder zugebaut, vgl. 2. — 12) Hüttenw.: = Sch.-Gerinne (s. d.). Scheuchenstuel 220. — 13) Pferd.: der (abschüssige) vordre Theil des Hufs. — 14) Web. [3h]: Sch., Ein- (Durch-) Sch., Einschlag (s. d.), die nach der Breite hingehnden Fäden des Gewebes (Ggstz. Kette). Karmarsch 1, 563; 3, 588; Wenn das zu spinnende Garn sog. Sch. werden soll . .; soll aber Kettengarn gesponnen werden ꝛc. Panorama 303b, vgl. als Fehler im Gewebe: Doppel-, Über-, Unter-Sch., jenachdem an der Fehlstelle der Sch.-Faden doppelt erscheint oder fälschlich über statt unter — oder umgekehrt unter statt über dem Kettenfaden liegt.

Zsstzg. leicht zu verstehn nach den folg. Bsp., vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von schießen, die übrigen ohne Bem. zu [3] —: Áb-: 1) [3] A. der Pfeile. Schöffer Liv. 352a ꝛc., auch [3c]. — 2) [1] Der A. des Wassers, Stroms ꝛc. Adelung und danach: Abschüssigkeit, Absturz ꝛc.: Wegen der großen Verschiedenheiten des A-es aller Gegenden. Kant SW. 1, 245; Einem Volke, das auf dem A. zu seinem Verderben steht. Mendelssohn 4, 1, 78; Tieck 8, 8 ꝛc. — Ábend-: abendlicher Signal-Sch., nam. auf Kriegsschiffen, ähnl.: Morgen-Sch. ꝛc., ferner: Abschieds-Sch., beim Absegeln aus einem Hafen ꝛc. — Án-: das Anschießen (s. d.) ꝛc., — nam.: 1) [3c]. — 2) in Bezug auf die Reihenfolge beim Wettschießen: der erste Schuß. — 3) das Schießen mit einem neuen Gewehr als Probe desselben (Probe-Sch.). Winkell 3, 384. — 4) weidm.: a) die Stelle, wo das Wild stand, als es den Schuß empfing. Döbel 1, 107b; Laube Br. 237b ꝛc. — b) die Schuß-

wunde des Wilds, dazu: Blatt-, Lungen- oder Kammer-, Weidwund-, Krell- oder Feder-, Streif-, Hals-, Keulen-, Lauf-, Spitz-, Breit-, Schräg-Sch." ebd. — 5) ſ. anſchießen 2b und Anſatz 3, z. B.: Beim Abkühlen kryſtalliſiert ſchwefelſaures Kali heraus. . . Der A. wird mit ein wenig Waſſer nachgeſpült. Karmarſch 2, 368 ꝛc.; Von ſeines Weſens erſtem A. an. Wackern. 4, 521[19] (Lavater) ꝛc. — 6) Arzn.: a) die Knoten ſäugender Weiber an den Brüſten. Adelung. — b) = Fluß, Rheumatismus. Campe. — 7) (ſchwzr.) Bäck.: Stelle, wo an einander geſchoßne Brote zuſammengebacken ſind. — Ántwort-: als Antwort eines Signal-Sch–es, nam. auf Schiffen. Forſter R. 1, 75. — Ármbruſt- [3; 3b]. — Āūf-: das Aufſchießen und das Aufgeſchoßne, ſ. [2]: Dennoch trug dieſer A. noch einmal Samen zu neuem Gebilde. Gervinus Lit. 3, 139 ꝛc.; Zu den ausgezeichnetſten Männern des neuen A–es [Aufwuchſes]. Cham. 6, 149. — Āūffatz-: ſ. Kern-Sch. und Auffatz 2c. — Āūgen-: JP. 7, 106, inſofern Blicke Pfeilen ꝛc. verglichen werden, vergl.: blickſchußrecht. 27, 46 ꝛc. — Āūs-: 1) weidm.: A.: wo die Kugel, die durch den ganzen Leib gegangen, wieder herausgefahren iſt; Ein-Sch. iſt die Stelle, wo ſie eingedrungen. Laube Br. 240 ꝛc. — 2) [2] Den neuen A. in der Blüthe zu erſticken. Mendelsſohn 5, 640 ꝛc. — 3) vgl. 2; ausſchießen 8: Erker, Vorragung an Bauten. Fronsberg Kr. 2, 158a, ähnl.: Über-Sch. = Überbau 1. — 4) ſ. ausſchießen 3: a) Auswahl: Eine Beſichtigung, Muſterung und A. anſtellen. Wackern. 3, 1014[5] (Leibnitz); 687[37] (Olearius). — b) in Bezug auf das Ausſtoßen des nicht Guten ꝛc.: Du haſt Nichts dagegen, wenn ich dieſe Tugend ſogleich als offenbar unecht ausſchieße. . . Das Quantum Tugend, das uns nach dieſem A. übrig bleibt. W. 9, 67 ꝛc. und ſo nam.: das Ausgeſchoßne, Schlechtere (ſ. Bafel, Brack): A. von Waaren, Papier (G. 30, 191), Taback (Karmarſch 3, 442), Porcellan ꝛc., vgl. (ſ. c): Daß die Zehenmänner . . den A. der blödeſten Köpfe in der ganzen Republik ausmachten. W. 14, 67 ꝛc. — c) das als beſ. brauchbar zu einem Zweck Ausgewählte, nam. von Perſ., z. B.: Mit einem A. [Kern, Elite] tapfrer Leute. Nicolai 4, 18; Schaidenreißer 9a; Zu dem engern A. ihrer Geſellſchafter zu gehören. W. 23, 71 ꝛc.; früher nam. von der zum Kriegsdienſt ausgehobnen Mannſchaft (ſ. Schm.; dazu: Ausſchüſſer, Landwehrmann); ferner von den Gemeindebeamten, ſowohl = Vorſtand, als auch = Vorſtandsmitglied (z. B. JvMüller 6, 252 ꝛc.); heute nam. = Komite (ſ. d., dazu mundartl.: Ausſchüſſer. Presber Wolk. 107 = Komitemitglied. 109): Der engere A. der Ritter und Landſchaft. G. 31, 281; Dem A–e der Stände. W. 8, 161; 253 ꝛc. (Zween Ausſchoß. Luther SW. 64, 371); Bürger-A. G. 10, 131; Zinkgräf 1, 27 ꝛc.; Revolutions-, Wohlfahrts- oder Heil- (Enſe T. 5, 74) A. ꝛc. — Bēī-: Beiſteuer, Zu-Sch. Meliſſus Sal. 528. — Bínd(e)- [14]: ſ. Bund 4m. — Blátt-: ſ. An-Sch. 4b und Blatt 3g. — Blēī- [10b]. — Blíck-: ſ. Augen-Sch. — Bōgen-: 1) [1] Die Heerſchnepfe . . ſchießt . . in einem Bogen herab. . . In dieſem B. JANaumann Vög. 8, 363. — 2) Schuß mit einem Bogen (ſ. d. 1p) und [3b] Schußweite eines ſolchen (vgl. Pfeil-Sch.): 1. Moſ. 21, 16; Auf B. hinan. Rückert Roſt. 85a; Stahr It. 2, 297 ꝛc. — 3) Aufſatz-Sch. JP. 7, 106 ꝛc. (ſ. Bohr-Sch.). — Bōhnen- [2]: Bohnenkeim und, wie dies, auch = Bohne 4c. — Bōhr-: unter ſtumpferm Winkel treffend: Die Batterien des Königſteins geſtatten nur Bohr- oder Bogenſchüſſe. Pz 3, 141. — Bȫller-: Freiligrath 2, 265 ꝛc., ſ. Kanonen-Sch. — Brēīt-: ſ. An-Sch. 4b. — Bréſch-: womit Breſche geſchoſſen wird. — Brikōl-: auf einen Ggſtd. gerichtet, um, von dieſem unter einem beſt. Winkel abprallend, das auf direktem Weg vor Schüſſen geſicherte Ziel zu treffen. — Bǘchſen- [3; 3b]: vgl. Bogen-Sch. 2. — Depreſſiōns-: Senk-Sch. — Dóppel- [14]. — Dráchen-: ſ. Hexen-Sch. — Dúrch-: 1) ſ. durchſchießen II 3b. — 2) [14]. — Ēhren-: zu Jemandes Ehren abgefeuert ꝛc. — Ēīn-: 1) ſ. Aus-Sch. 1. — 2) [14]. — 3) der Fall des Waſſers auf die Mühlräder. — 4) das in eine Kaſſe einzuſchießende Geld ꝛc. — Ēīſen- [10b]: Mühlpforth H. 133. — Elevatiōns-: Aufſatz-Sch. — Fēder-: wodurch Federwild gefedert wird. — Fēhl-: der nicht trifft. Winkell 1, 348 ꝛc.; „Feilſchüſſe". Luther 6, 315b. — Flánken-: ſ. Flanke 2b. — Flínten-: ſ. Büchſen-Sch. — Frēī-: 1) bei Scheibenſchießen ꝛc. ein unentgeltlicher. — 2) ein Schuß mit „Freikugeln", d. h. durch Zauber unfehlbaren (vgl. Freiſchütz, ein mit Freikugeln Schießender). — Frēūden-: Freudenſchüſſe über den Sieg. Ruge Rev. 2, 334. — Gēgen-: auf den Schießenden gerichtet. — Geſchwínd-: deren viele in kurzer Zeit abgeſchoſſen werden können; auch: dazu eingerichtete Ladung und Geſchütz. — Grúnd-: 1) ein Schiff unterhalb des Waſſerſpiegels treffend: Droyſen Y. 1, 35 ꝛc., vgl.: Schuß ins todte Werk, oberhalb; Schuß zwiſchen Wind und Waſſer, grad im Waſſerſpiegel. — 2) [14] bei ſammtartigen Geweben der den Grund bildende Ein-Sch. im Ggſtz. zum Po(h)l-Sch. (ſ. Pohl). Karmarſch 3, 592. — Háls-: ſ. An-Sch. 4b. — Hánd-: Der freie H. [aus freier Hand]. Gartenl. 10, 442a. — Héxen-: Muſkelſchmerzen . . durch Zerreißung von einzelnen Muſkelfaſern (plötzlich entſtehende Schmerzen oder ſog. H.). Bock D. 252; Enſe T. 3, 34 ꝛc. — Hōch-: hochgehnder, z. B. Aufſatz-Sch. G. 25, 241. — Hōhl-: wodurch ein Wild nicht weidewund geſchoſſen wird. Gartenl. 9, 151b. — Jāhr(es)- [2]. — Kámmer-: ſ. An-Sch. 4b und Kammer 6. — Kanōnen-. — Kartātſchen-. — Kartāūnen-. — Kérn-: wobei das Rohr horizontal, wie Aufſatz-Sch., wobei es höher —, Senk-Sch., wobei es niedriger gerichtet iſt, auch: Viſier-Sch. Übertr.: Das fragmentariſche Genie wird zwar ſeine Kernſchüſſe nur in einer dieſer Formen der Phantaſie thun. Viſcher Äſth. 2, 397. — Kēūlen-: ſ. An-Sch. 4b. — Kōnig- [3c]: JP. 2, 171. — Krēī(d)-: ſ. Krei, Anm. — Kréll-: ſ. An-Sch. 4b. — Lärm-: zum Alarmieren. Pyrker 67. — Lāūf-: 1) ſ. An-Sch. 4b und Lauf 15a. — 2) ſ. Laufſchütz. — Lúngen-: ſ. An-Sch. 4b. — Mēīſter-: meiſterhafter. Hausbl. (60) 1, 177; Sch. 538b ꝛc. — Mórgen-: ſ. Abend-Sch. — Muſkēten-. — Nāch-: Ggſtz. Vor-Sch.: 1) [3c]. — 2) Nachzahlung: Burggraf Friedrich erhielt für ſeine dem Kaiſer gemachten Vorſchüſſe die Mark verpfändet und gegen einen großen N. dieſelbe als erbliches Lehen. Grube 3, 321; Ein Thaler Vor-Sch. darauf anzunehmen, für welchen das Buch ihnen . . ohne einigen N. eingehändiget werden ſoll. L. 4, 473; Muſäus Ph. 4, 139 ꝛc., vgl. (ſ. vorſchießen 3): Einem Vor-Sch. thun (Möſer Ph. 1, 251; JP. 7, 124 ꝛc.), machen (Spindler St. 1, 35), geben (G. 26, 61); Auf Vor-Sch. Göckingk 3, 219 ꝛc. — 3) ſ. Vorlauf 1b. — 4) in Bezug auf die Reihenfolge der Schüſſe ein ſpätrer (ſ. auch Nachſchub). — Nōth-: Signal-Sch. als Hilferuf in der Noth, nam. auf Schiffen. Wackern. 4, 1305[1] ꝛc., auch übertr.: Die Nothſchüſſe an die Koſmopoliten verhallten. Gervinus Lit. 5, 344; L. 12, 235 ꝛc. — Pfēīl-: ſ. Bogen-Sch. 2: Von 230 Pfeilſchüſſen durchbohrt. W. HB. 1, 240; Einen halben Pf. von ihnen. Anderſen 70a, vgl.: Kaum einen Piſtōlen-Sch. vom Schiffe. 148b ꝛc. — Plongīēr-: Senk-Sch. — Pō(h)l-: ſ. Grund-Sch. 2. — Práll-: Prell-Sch. — Prēī-: Signal eines Kriegsſchiffs, ein andres Schiff Behufs einer Unterredung zum Beidrehen zu bringen. — Préll-: wobei man mit ſchwacher Ladung und Elevation des Rohrs die Kugel mehrmals aufſchlagen und ſo immer kürzre, niedrigre Bogenſprünge machen läſſt. G. 25, 238; 247 ꝛc. — Prōbe-, Probīēr-: zur Probe, z. B. Bobrik 615a; Hausbl. (60) 1, 165 ꝛc. — Rikochēt-, Róll-: Prell-Sch. — Rǘcken-: in den Rücken treffend. Freiligrath SW. 6, 205. — Salūt-: (ſ. ſalutieren). Stahr Rep. 3, 237. — Schēīben- [3c]. — Schlúmp-: ſ. Schlump. — Schnēē- [1]: Ein ſolcher Sch. heißt eine Lawine. Hebel 3, 461. — Schrāg-: ſ. An-Sch. 4b, in ſchräger Richtung. — Sēīten-: ſ. Flanken-Sch. und Wanker. — Sélbſt-: ſ. Stellrohr, z. B.: Gitterfalle mit einem S. G. 18, 53 ꝛc., auch: Schuß auf die eigne Perſ. (ſ. Selbſtſchütz). — Sénk-: ſ. Kern-Sch. — Signāl-: ein Schuß als Signal (ſ. d.), auch übertr., z. B. Scherr Bl. 1, 269 ꝛc. — Sónnen- [1]: Sonnenſtich (ſ. d.). — Spítz-: (ſ. An-Sch. 4b) auf Wild, wenn es grade auf Einen zu oder von Einem wegläuft. — Stángen- [2]: Engſtehnde Bäume haben . . einen ſchlanken St. JP. 21, 154. — Stérn- [1]: Sternſchnuppe (ſ. d.): Seh ich, wie einen St., deinen Ruhm | vom Firmament zur niedern Erde fallen. Schlegel Rich. II. 3, 1 ꝛc., auch eine Art Moos, Nostoc commune, ſ. Doll Fl. 40. — Strēīf-: ſtreifender (niederd. Schramm-Sch.). G. 9, 142; W. 1, 216 ꝛc. — Trāūben-: vgl. Traubenhagel (ſ. Hagel 2): Dies | giebt, wie ein T. an vielen Stellen, | mir überflüſſ'gen Tod. Schlegel Haml. 4, 5. — Über-: 1) (ſ. überſchießen I 4, vgl. Überlauf 3) das über ein beſtimmtes, nam. über das Nothwendige, über den Bedarf hinaus Vorhandne: Ü. der Kaſſe. G. 26, 287; L. 2, 237; [Die Bergwerke] geben reichen Ü. und Ausbeute. Matheſius 2a; Wiewohl ich weder leih noch borge, | um Ü. [Zinſen] zu geben oder nehmen. Schlegel Kaufm. 1, 3 ꝛc.; Überſchoß. Rollenhagen Fr. 169. — 2) (Bergb.) das beim Pochen der Zwitter im Pochgraben auf dem Gefäll ſitzen Bleibende. Jablonsky 1280 ꝛc. (ſ. Adelung). — 3) ſ. Aus-Sch. 3. — 4) [14]. — Únter- [14]. — Ver-: ugw.: das Verſchießen, ſ. Creuz 1, 313. — Viſīēr-: Kern-Sch. — Vōgel- [3c]. — Vōr-: ſ. Nach-Sch. — Wáſſer-: 1) [2] Waſſerreis. — 2) [1] vgl.: Durch den Strudel muß | das leichte Dreibord in den Wogen-Sch. Kinkel 458. — Wēīdwund-: ſ. An-Sch. 4b; weidewund. — Zū-: 1) [1] Der Z. der Milch. Adelung. — 2) Beiſteuer zur Aufbringung des noch Fehlenden: Sich nach andern Zuſchüſſen umſehen müſſen. Enſe D. 2, 50; 6, 67; Zuſchüſſe vom Haus. G. 24, 181; 16, 172; Beſtändigen Z. fordern. Möſer Ph. 2, 177 ꝛc. — Zwéck-: nach einem Zweck (ſ. d.) oder Ziel. Tſchudi Th. 197, vgl. Scheiben-Sch. ꝛc.

Schúſſel, f.; –n: fahrige, übereilte Perſ. Schm., dazu: Die „ſchußliche" Zofe. Ranke SchM. 199.

Schǘſſel, f.; –n; –chen, ein; -: ahd. scuzzil(a), mhd. schüzzel, aus lat. scutella: 1) Geſchirr, worin ein Gericht bei Tiſch aufgetragen wird: a) Flache oder Flach-Sch., tellerförmig, auch oval; Tiefe oder Tief-Sch., ſchalenförmig (ſ. Terrine, Suppen-Sch.); Irdne, hölzerne ꝛc.; Fayence-, Holz-, Porcellan-, Silber-, Zinn-Sch. ꝛc.; Braten-, Gemüſe-, Mehl- (Rank Achtſp. 1, 57), Suppen-Sch., auch (vrſch. 2): Haupt- (oder Gang-, ſ. Gang 11), Bei-, Neben-, Zu-, Zwiſchen-Sch., für Haupt- und Bei-Gerichte ꝛc.; (vralt.) Aufhebe-Sch., wohinein bei Aufheben der Tafel die Teller gelegt wurden, ſ. Zinkgräf 1, 238; HSachs 1, 440c ꝛc.; Ober-Sch. Freytag B. 1, 220 als Deckel der eig. (oder Unter-)Sch. ꝛc. — b) ſprchw.: Einen Löffel (ſ. d. 1) aufheben und eine Sch. zertreten; [Das Geſchick] wies uns von der Sch. zum Sch–ein [von reicher Fülle zu ſchmaler Koſt ꝛc.]. Rückert Mak. 1, 104; Die Naſe oder den Rüſſel (W. 11, 213) in jede Sch. ſtecken ꝛc. — c) übrtr.: Man nimmt dieſes Büchlein, wie andere, für Speiſe, da es eigentlich die Sch. [vrſch. 2] iſt; wer Nichts hineinzulegen hat, findet ſie leer. G. 24, 126; Nicht eine Koſt, ſch–n-voll aufzueſſen, aber eine köſtliche Eſſenz, tropfenweiſe zu gebrauchen. JvMüller 6, 362 ꝛc. — 2) (ſ. 1) oft = Gericht (ſ. d. 3 u. Zſſtzg.), Speiſe: Der geriebene Käſe ſchmälzt . . die Sch. G. 24, 27; Ein Mahl . ., wovon ein . . Huhn . . | die beſte Sch. machte. W. 3, 30; Att. 3, 1, 134 ꝛc.; Wobei ihre Erdbeeren die Haupt-Sch. ausmachten. Pfeffel Pr. 10, 28; Thümmel 1, 9 ꝛc.; So wird man ſich um die Neben-Sch–chen leicht vertragen. JGMüller Lind. 3, 11 ꝛc. Übrtr.: [Der Schauſpieldirektor] wärmte . . ſeine alten Sch–n, aber in einer ſehr verſchlechterten Zubereitung, wieder auf. Schütze Hamb. 206. — 3) zuw.: Etwas von der Form einer Sch., z. B. (vgl. Napf 3b; c): Sch–chen, scutella, Art Frucht bei verſchiednen Flechten. Nemnich; ferner: Sch–chen = Sch.-Muſchel, Patella. Adelung ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: Netz-Sch–chen [mit Waſſer zum Netzen des Fadens beim Spinnen]. OWildermuth Heim. 273; Regenbogen-Sch–chen [Art Brakteaten, Sch.-Pfennig]. G. 31, 349; Schleif-Sch. oder -Schale (ſ. d.); Wag-Sch., vralt. ſtatt Wagſchale (ſ. d.) ꝛc., ſ. auch: Heb-Sch., ein Werk zur Hebung von Waſſer aus Tiefen, wo es meiſt dieſelbe Höhe behält. Campe. — 4) (von ſchießen) = Schieße 1 Schm. (ahd. scuzil). — -n, tr.: (ſchwzr. ſ. Stalder und z. B.: Einen ab-ſch. Gotthelf G.

278, ihn abschieben, fortgehn machen) hochd. nur Zssg.: Auf-: auftischen 2c.: Aus einer großen Kumme Reisbrei a. Claudius 4, 23; Wurde ihnen reichlich aufgeschüsselt. Musäus M. 5, 158; Ph. 2, 198; W. Luc. 5, 129 2c.; übrtr.: Uns Märchen a. Sch. 732b 2c.; Armselige Aufschüsselungen. Schütze Hamb. 563 2c. — Be-: (selten) mit Schüsseln besetzen: Der beschüsselten Tafel. V. 4, 182; H. 2, 114. — Schüsser, m., -s; uv.; Schüsserchen, lein; -: 1) s. Wannen-Aar. — 2) Knippkugel (s. d., vergl. Glicker; Laufer 3g 2c.; Schuß 6). G. 6, 112; 7, 157 2c., vergl. scherzh.: Den Erdglobus (s. d.) oder Erd-Sch. JP. Fat. 2, 187 2c. — -n, intr. (haben): mit Knippkügelchen spielen. — Schüss-er: s. Ausschuß 4c. — -ig, a.: Es sei sch. hier. Gotthelf Obramtm. 36, zum Schießen, zur Jagd geeignet, so daß man leicht zum Schuß kommt, — zumeist Zssg., z. B.: Ab-: jäh abfallend, abschießend (s. d. 3b): A-e Stellen (Immermann M. 1, 363), Wände (Kohl A. 3, 6), Gründe (Sch. 77a), Ströme (V. Ov. 1, 4) 2c.; Titan . . lenkt' a. die Deichsel | zum hesperischen Sund. 2, 215 2c., s. auch: schroff 2; abholzig 1 u. vralt.: Abschießig von dem Fall weiblicher Verse. Opitz (Wackern. 3, 633 [37]); A-keit des Gletscherbettes. Tschudi Th. 487; Abschießigkeit. Kant Das. Gott. 134 2c. — Berg-: viel Berg (s. d. 7) oder taubes Gestein in sich haltend: B-es Erz 2c. — Eisen-: einzelne Eisentheile in sich haltend: E-er Thon (Burmeister Gsch. 164), Sandstein (252), Sand (Karmarsch 2, 184), Stahl (Scheuchenstuel 66); E. Wasser. Mathesius 78a; In einer e-en Art. 63b 2c. — Pör-: P-s Erz, zu Tage liegend (gleichsam: emporgeschoßnes). — Sonnen-: am Sonnenschuß leidend, sonnenkollerig: Göckingk 1, 102. — Über-: überschießend (s. d. I 4), im Überschuß vorhanden, den Überschuß bildend: Die ü-en Exemplare; Die Krebssteine scheinen nur ein ü-er Absatz. Oken 5, 639 2c. — Schüss-ling: s. Schussel. — Schüssling: s. Schößling.

Schuster, m., -s; uv. (-s. Ruppius B. 2, 51); -chen, lein (Hartmann Unst. 1, 33); - (s. Saum, Anm.): 1) Verfertiger von Schuhzeug, Schuhmacher (s. d., vgl. Pechfiester, Pfriem, Ahle, Knieriem 2c.): Sch., bleib beim Leisten (s. d.) Sprchw.; Fälle, wo nicht einmal der Sch. von der Sohle urtheilen darf. G. 33, 19; Auf Sch-s Rappen (s. d.) 2c.; Alt-Sch. MWiggers Warn. 30 = Flick-Sch. HKleist 2, 71 (s. Alt-Flicker, -Reiß); Frei-Sch., s. Freimeister; Hof-Sch. Möser Ph. 2, 235 (s. Hof, Anm.) 2c., s. Schm. — a) verächtl. = Denunciant: „Anpetzer" und „Sch." Hausbl. (57) 1, 162. — b) im Brettspiel 2c.: Sch. oder kaputt (s. d.) werden, ein doppeltes Spiel verlieren; Einen zum Sch. machen, vgl.: Hier liegt ein Sch. begraben, zur Bez. eines Platzes, auf dem man schlechte Karten bekommt 2c., „Pech" (s. d. 3) hat; s. auch Schneider. — 2) Zool.: a) Afterspinne (oder „Weberknecht"). — b) Schabe. — c) Bockkäfer. — 3) Bot.: Saupilz (Boletus luridus). — -ei, f.; 0: Thätigkeit und Handwerk des Schusters. Kohl Südr. 2, 14; Prutz GschTh. 82. — -n, intr. (haben) 2c.: 1) die Schusterei treiben: Kohl J. 1, 194; Niedrige Handwerke getrieben, geschustert 2c. W. Luc. 3, 124; Droysen A. 1, 175 2c. — 2) (s. 1) tr., verallgemeint (vgl. schmieden 2c.): O ich weiß schon, wer zurecht mir hat geschustert dies Alarmen. 2, 340 2c. — 3) (schwzr.) stümpern; dazu: Schusterig, a.: stümperhaft, Stalder, s. ein-, ver-sch. — 4) Brettspiel: gleich in der ersten Hälfte des Bretts sechs doppelte Steine stehn haben (u. somit Aussicht, den Gegner zum Schuster zu machen). — Zssg., z. B.: An-: refl.: sich anbiedern. Grimm. — Ein-: Einbuße leiden; in den Vermögens-Vhen, Glücksumständen zurückkommen (vgl. ver-sch.): Diese Schusterstochter thut diesmal wohl nicht e. [macht ihr Glück]. SClara EsA. 2, 763; Sonst schustert sie gewiß mit ihrem Junker ein [ihre Wirthschaft geht den Krebsgang]. Günther 447 2c. — Ver- [2; 3]: tr.: schlecht machen, was man gut machen wollte. Schm.; refl.: Ha! der Abkunft edler Art! | ein Schusterjunge ohne Bart | hat sich an dir verschustert. Blumauer 2, 73 2c. — Zusammen- [2]: „Schuhe . ., dies lakonische Paar". Was tückischen Sinns von Feinden zusammengeschustert ist. Droysen A. 2, 123.

Schüte, f.; -n; Schütchen; -n-: Wasserfahrzeug, vorn und hinten gleich hoch, vorn spitz, und nam. zum Schieben und Ziehn best. Bobrik 616; Ense B. 4, 85; Waaren vom Bord der Seeschiffe mittels großer flacher Kähne, Sch-n genannt, in seine . . Speicher schaffen lassen. Gartenl. 9, 636a; Iversen 147b; Segeln sie nur mit kleinen Sch-n. Kantzow 2, 461 2c.; Die kleinen Schutten oder Meerschifflein. Ryff Th. 207; 204 2c.; Schüte. Kl. Od. 2, 174 u. o.; Schuite. Immermann M. 2, 189; „Treckschuite". 179; „Treckschüthe". Bahrdt 3, 289 2c. (in Holland) zum „Trecken" od. Ziehn; Fähr-, Fischer-Sch. Bobrik 2c.

Schütt, m., -(e)s; 0 (Schütte, s. 1c); -: aufgeschütteter oder sich aufschüttender Haufe 2c., nam.: 1) Erd-Müll (s. d.), z. B.: a) Grus (s. d.) von Baumaterialien, als Bau-Abfall (s. b) oder bes. als Trümmer der Zerstörung, oft auch übrtr.: Ein neues, schöners Weltgebäude | wird aus des alten Sch. entstehn. Cronegk 2, 213; Die glimmenden Balken | lagen darüber und Sch. G. 5, 18; 6, 353; Ausgebrannt, | ein großer Sch. die Stätte meines Glückes. 13, 284; 225; 25, 258; Den Sch. wegschaffen, den [Bau-]Platz abräumen. 38, 67; Troja lag in Sch. und Staub. Sch. 53a; Verödet sind die Städte, Magdeburg | ist Sch. 319a; V. Od. 8, 515; W. HB. 1, 110; Luc. 4, 118 2c.; Bau-Sch., s. b; Aus Kohlen-Sch. und Asche. Zschokke 1, 12 2c. Mundartl. auch: Die Schütt von der Gassen wegschaffen. Schm. 3, 419, auch: Beschütt, m.; f.; n. ebd. — b) (s. a und c) solcher Sch., verwendet zur Wegebesserung, zum Aufschütten von Dämmen, Erdwällen 2c.: Wie rings der Damm sich erhebt und schon nach der Mitte | sich der rollende Sch., den Kreis verengernd, herandrängt. G. 5, 112; Wenn man einen . . bodenlosen Weg mit „schüt", Ries und Stein zuricht, daß da gut fahren sei. Luther 1, 464a; In die vorzugsweise halsbrechenden Stellen wurden abgesammelte Feldsteine und Bau-Sch. gestürzt. Reuter Sch. 158 2c. — c) (s. b) bei Ältern: aufgeschütteter Erdwall, — schwankend in Form und Geschlecht, z. B.: m.: 2. Kön. 25, 1; Hes. 26, 6; f.: 2. Sam. 20, 15 (vergl. o. Artik.: Sch. machen. Hab. 1, 10); Mz.: Schütte. Jer. 6, 6; Dan. 11, 15; Schütt. Hes. 17, 17 2c., s. Schm., vgl.: Mache nicht um deinen Teller von Beinen, Brotrinden und dergleichen eine Schütte herum wie die Schanzgräber, s. Rumohr Kochk. 173 2c., auch: Anschütt, f. Schedel 91c; Sie machen . . „Anschüt" wider die Feind. Franck Weltb. 98b 2c.; Beschütt. Fronsperger 3, 275a — d) Erdgrus, z. B. über einer aufzugrabenden Quelle (z. B. übrtr. Sch. 275a), ferner, wie er von den Bergen rutscht, von den Strömen fortgeschwemmt wird 2c. (s. Geschiebe): Unter dem Sch. des Geklipps. Baggesen 1, 159; Und sollten diese Quellen in ihrer Heftigkeit auch etwas Berg-Sch. mitführen, er setzt sich zu Boden 2c. G. 32, 221; Um den Berg-Sch. regelmäßig und unschädlich abrutschen zu lassen. Kohl A. 3, 284 2c., auch: Der sandige Anschütt des Bachs. Eck (Jos. 12), vergl.: Schütt, Anschütt, f., m., angeschwemmtes Land; Flußinsel, Werder. Schm. 2c., vgl. auch: Geschütte. — 2) von Getreide 2c., z. B.: a) Landw.: als Lohn der Drescher (s. Drescherhebe), Hirten 2c.: Drescher, welche . . um einen gewissen Sch. in der Scheune stehen. Krünitz 9, 565; Der Hirten-Sch. (od. die Hirtenschütte). Adelung (vgl. Schm. auch: Zeit, wo der Hirt seinen Lohn in Getreide erhält). — b) Brauer.: das zu einem Gebräu gehörige Malz, s. Guß 1. — c) Müll.: Auf-Sch., das zum Abmahlen aufgeschüttete Getreide: Steinaas vom letzten Auf-Sch. 2c. — d) weidm.: Vor-Sch., den Wildschweinen vorgeschüttetes Futter. — 3) Bauk.: Über-Sch., das Übergießen eines Gewölbebogens mit Mörtel u. —: der übergegoßne Mörtel.

Schütt: s. Schutt; Schütte; Schütz II 8a. — -bar, a.: was geschüttet (s. d.) werden kann, s. auch: Schütterlich. — -e: I. f.; -n: 1) obrd.: ein Haufe auf — od. wie auf — einander geschütteter Dinge, z. B.: a) allgm. Adelung, so: Kalk-, Sand-, Stein-Sch. Ders., vgl. II. — b) Sch., An-Sch., s. Schutt 1c. — c) Sch., An-Sch., s. Schutt 1d. — d) weidm.: das auf den Kirrungen (s. d.) nam. für die Fasane hingeschüttete Futter. Döbel 2, 142b; 143b 2c., vergl. Schutt 2c. — 2) Platz, wo Etwas aufgeschüttet ist oder wird, z. B.: a) Kornspeicher, Schüttboden (s. d. und schütten 21): Solange ein Korn auf der Sch. lag. Mügge Norw. 1, 192; Was sie im Stall und auf der Sch. habe. Pestalozzi 4, 69; Viel Korn auf der Schütti haben. 246, s. Stalder. — b) Bergb.: An-Sch., der Platz, wo die aus der Grube geförderten Mineralien ausgeschüttet (gestürzt) werden. Scheuchenstuel 11. — c) (mundartl.) Einschütt(e), Ort, wo Unrath 2c. ins Wasser geschüttet zu werden pflegt. Schm. — 3) Hirten-Sch. s. Schutt 2a. — 4) von Hagel, Regen 2c., ein Schauer (s. d. 5; 5a, vergl. Guß 1, schütten 2c), nam. schwzr., auch: Schütti. Stalder; Die schweizerischen Gebirgsleute nennen diesen Regen dann eine Föhn-Sch. Kohl A. 3, 181; Wetter, das sich in Donnerschlägen, Hagel-Sch-n und Regengüssen . . ausgerast. König 15, 309. — 5) ein Bund Langstroh, s. Krünitz 9, 583, z. B. o. Zusatz: Wo der Freund auf seiner Sch. | noch in tiefem Schlummer lag. Gribel Z. 126; Rückert BE. 96 2c. (s. Streu; Schaube); oft: Eine Sch. — Stroh. Freytag B. 1, 43; Höfer B. 38; Sch. 715a 2c., — von Stroh. Kosegarten Po. 2, 223; Auf der Stroh-Sch. seines Kerkers. Rh. 3, 339; Grube 1, 113 2c. — II. n., -s; uv.: in Zssg.: Ge-: 1) (Bergb.) mit taubem Gestein wie beschüttet erscheinende Mineral-Lagerstätten (Flöze und Stockwerke), s. Jablonsky 388, vergl. dagegen Adelung. — 2) das wiederholte oder andauernde Schütten. — -elbar, a.: was sich schütteln (s. d. und Zssg.) läßt, z. B.: Eine schwer ab-sch-e Last. Meißner FvH. 1, 19. — -eln, tr., refl. und zuw. intr. (haben): 1) ugw. statt schütten (s. d.): Das Pulver in das Zündloch sch. Schmarda 1, 165. — 2) gw.: Etwas in kurzen Schwingungen wie zitternd hin und her bewegen, vgl. das zuweilen damit verbundne rütteln und schüttern, das sich auf eine weit heftigere Bewegung, auf ein bebendes Schwingen in kurzen, raschen Stößen auf und nieder bezieht, z. B.: a) Wie Wirbelwind schüttelt das Röhricht. B. 60a; Was schüttelst du im Winde deine Locken? Cham. 4, 161; Er schüttelt und sprengt sein Sklavenband. 3, 336; Die Hände wurden wild geschüttelt [gestikulierend, vrsch. e]. Devrient 2, 29; Gleich dem Unkraut wüste Häupter sch-d [vrsch. c]. G. 13, 40; Wer das Sieb zu stark schüttelt. Moritz Stil. 1, 174; Das Geschick . ., das seine Lose schüttelt. Sch. 471b; Den Kaufleuten die Seckel sch. [von Raubrittern]. V. 1, 185 2c. Auch o. Obj.: So ist er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt. . . Er schüttelt, er bewegt. G. 29, 209. — b) Die Obstbäume sch. (5. Mos. 24, 20 2c.), damit das Obst herabfalle; Die Bäume kahl sch. Börne 2, 135 2c.; auch: Das Obst, die Früchte sch. (herunter-sch.); Daß man die Birnen (s. d. 1) sch. muß, wenn sie fallen wollen. Gotthelf G. 288; Die reife Frucht wäre gefallen, wenn wir sie auch nicht geschüttelt. W. 18, 251 2c.; Vollen Blüthenregen | schüttelt schon der laue West. G. 1, 96 2c.; o. Obj.: Du reife Pomeranze! . ., ich schüttle. | O fall' 2c. 2, 75. — c) Jemand schüttelt den Kopf (s. d. 2d) oder: das Haupt (s. d. 1) oder: mit dem Kopf; auch: kopf-sch., z. B. im subst. Infin.: Nicht ohne Kopf-Sch. G. 32, 185 2c. und im adjekt. Partic. Präs.: Kopf-sch-d über die Bosheit. Kohl A. 2, 142; W. 20, 78; Ein kopf-sch-des Hm! hm! Gutzkow R. 6, 176 2c., seltner: Kopfschüttelte er und sprach weiter. Spindler B. 1, 225 2c. (vgl. Doppelzssg.: Sie hatten das Büchlein . . bekopfschüttelt, beachselzuckt. JGMüller Lind. 1, 24; Schütze Hamb. 72 2c., vgl. d). Selten im selben Sinn o. Obj.: Ihr schüttelt? L. 2, 209, seid bedenklich, wollt nicht 2c. — d) Den Bauch (s. d. 1) sch., lachend; Wollen . . gern ihre Bäuche sch. L. 13, 8 2c., auch: Er lacht, daß ihm der Bauch schüttelt. Kotzebue, s. Radlof Tr. 73 und (s. c): Ein Späßchen . . belacht und bebauchschüttelt. OMüller Bürg. 20. — e) Einem die Hand (s. d. 5) sch.; Hände-sch-d; Das Hand-Sch. — f) Etwas schüttelt Einen, macht ihn zittern, erbeben, z. B.: das Fieber, der Frost 2c.; Wen hat die umfangende Nacht nicht mit einem unheimlichen Grausen geschüttelt? G. 31, 17; Von Schauern geschüttelt. Sch. 211b; Das Wort „Doria" schüttelt sie wie ein Fieberfrost. 154a 2c., auch (s. Es 7): Mich schüttelt's, bloß wenn ich euch sehe. Holtei Lammf. 1, 151; Kurz Sonn. 106 2c.; Wie Fieber-Sch. hat es mich gepackt. Freiligrath SW. 1, 377. — g) Etwas durch einander sch. G. 33, 171; Sch. 8a 2c. — h) Etwas, z. B. ein Joch von sich (Schlegel Rich. II 2, 2), von seinen Schultern; den Staub von den Füßen; Fehler, wie den Staub vom Kleide (G. 13, 151); Etwas von seinen Schwingen (Zachariä Murn. 5)

sch., ab-sch. ꝛc.; selten meton.: Er schüttelte die Glieder | vom Staub. Rückert Rost. 101b. — i) (s. h) Etwas aus dem Ärmel (s. d.) sch., z. B. W. 7, 27 ꝛc. — k) refl., z. B.: Sich sch. —, wie ein Hund nach starkem Regen (Hackländer Hdl. 1, 199), wie ein Pudel, wenn er aus dem Wasser kommt (Börne 2, 180); Sich sch. und rütteln. G. 1, 125; Immermann M. 2, 141 ꝛc.; Brr! sagte er, sich sch–d. Scherr Nem. 2, 169; Hackländer St. 2, 189 ꝛc.; Sich vor Behagen sch. Prutz E. 1, 235; Sich sch. [um Etwas abzuwälzen]. W. 14, 207; Sich innerlich bei einem Gedanken sch. [erbeben]. Keller gH. 3, 225; Daß wir Narren der Natur | so furchtbarlich uns sch. mit Gedanken ꝛc. Schlegel Haml. 1, 4; Vor einer Spinne sch. [entsetzen] wir uns. Sch. 206b; Mir ekelt! Nasen, Augen, Ohren sch. sich. 111b. — l) Ungeschüttelt. G. 33, 269 ꝛc. — m) Ein Schüttler [des Baums]. Freiligrath SW. 5, 261. — n) Schüttelung. Lichtenberg 4, 193. — Zsstzg., s. die von rütteln ꝛc., z. B.: Ab-: 1) herab-sch.: Er hat nur die reife Frucht abgeschüttelt [2b]. G. 17, 401; Lilie, welche, bewegt vom Südostwinde, | abschüttelt erquicklichen Thau. Platen 2, 261. — 2) [2h] Den Schlaf (B. 296a), der Knechtschaft Joch (Cham. 4, 189), ein Geschäft (G. 30, 378), eine Erinnerung (22, 371), eine Last (18, 236), den Nachtalp (Heine Rom. 204), der Tropfen Sprüheregen (Rückert Rost. 28a), den Drang des Irdischen (Schlegel Haml. 3, 1) ꝛc. — von sich — a. — Auf-: Das Heu a. Paalzow Th. 1, 182 ꝛc.; Einen (G. 17, 231) oder sich (22, 63) aus einem Traum; Einen kräftig (3), aus seiner Gleichgültigkeit (Scherr Bl. 1, 27) a. — Aus-: Den Staub aus den Kleidern, — die Kleider (Ap. 18, 6) a.; Seinen Busen a. Neh. 5, 13 ꝛc. — I. Dúrch-: durchdringend schütteln, s. II. — II. Durch-: s. I, z. B.: Nur Unkraut tragen wir, | wenn uns kein Wind durchschüttelt. Tieck Ant. 1, 2 ꝛc., nam. [2f]; Das Fieber durchschüttelt Einen (Schwegler — 47 — 912), sein Gebein (Lenau Sav. 90); Da durchschüttelte es ihn eisig kalt. Willkomm Bann. 2, 149; Mein ganzes Wesen durchschüttelt von einem knabenhaften Grimm. Hausbl. (57) 1, 107 ꝛc. — Ent-: Der Stirn den Traum e. Cham. 3, 341; Den Schlaf (G. 10, 310), den Staub (H. 16, 110) ꝛc.; — sich des Staubes (Ph. 10, 124), der Last (V. 4, 3) e. — Entgégen-: Feuerbrände Einem e. Ring Kurf. 1, 147. — Er- (veraltend): Die Kleider (Wackern. 3, 53[24]), Jemandes Gemüth (753[25]), die Flügel (2, 275[22]) e.; Daß sich erschüttelt das ganze Haus. HSachs 2, 4b. — Hêr- ꝛc.: Sich wie toll hin- und her- (W. Luc. 6, 179), Etwas vom Baum herab- (V. Georg. 1, 131), herunter- (G. 14, 166) ꝛc.; das Joch hinweg- (Platen 6, 17) sch. ꝛc. — Lôs-: Die Bürde l. H. Cid 1. — Nāch-: z. B. schüttelnd nachsenden: Es schüttelt der Strauch ihr | einen Regen von Blüthen nach. Hölty 36 ꝛc.; schüttelnd nachernten. 5. Mos. 24, 20 ꝛc. — Nìeder-: Der Baum .. schüttelt einen Apfelregen | nieder [2b]. Rückert. — Um-: Die Medicin um-sch. ꝛc.; selten [2c]: U–d das Haupt. Wiedasch Od. 3, 376. — Zer-: Wie mancher Sturm zerschüttelt dich! Bronner 1, 174; Mag das Entsetzen doch euch dann beim Haar | ergreifen und z. B. 83a; V. Ov. 2, 369 ꝛc. — Zurück-: Die Locken z. Steffens Malk. 2, 93. — Zusámmen-: Das Übel .. schüttelte das Mark | entsetzlich mir zusammen. G. 13, 87; W. Luc. 5, 134 ꝛc. — -en, tr.; refl.; intr. (haben): 1) vralt. mundartl. = schütteln (s. d. und Zsstzg.), auch: er-, zerschüttern. Schm. 3, 417 und z. B.: Den Kopf sch. Schaidenreißer 77b ꝛc.; Das Haupt höhnisch sch. Waldis Ps. 44, 7 ꝛc.; Daß dich der Ritt [Fieber] schütte! Luther Tischr. 61b ꝛc. Allgm. hochd. nur noch refl.: Sich vor Lachen sch. Gutzkow Z. 1, 53 ꝛc. (s. aus-sch.), vergl. schwzr.: Sich ab Etwas sch. Gotthelf G. 187, davor schaudern. — 2) (s. 1) Etwas mit heftiger Bewegung und in Masse rieseln, fließen, strömen, sich ergießen machen, s. gießen 1a und das dort Bemerkte: a) Etwas (Flüssiges oder Festes, s. c) wohin sch.; aus einem Gefäß od. Behältnis in ein andres; jenes leer, dies voll sch.; Ob wir voll bis oben sch. | alle Mulden [mit Kartoffeln]. V. 3, 209 ꝛc.; Gold aus dem Beutel (Jes. 46, 6); die Asche an eine Stätte (4. Mos. 19, 9); das Blut an den Boden (2, 29, 12), auf einen Felsen (Hes. 24, 8); den Götzen Trankopfer (Jes. 57, 6); Salböl auf Jemandes Haupt (2. Mos. 29, 7) ꝛc.; die Ernten der Erde auf den Stapel (Sch. 76a); Einem des Glückes Füllhorn vor die Füße (G. 13, 257) ꝛc.; Einem Etwas in die Schuhe (s. d. 1c); alle Traurigkeit in (den) Wind (s. d., Wackern. 2, 285[6]) ꝛc.; Strahlen (Ps. 140, 11), seinen Zorn (Hes. 21, 31), seinen Grimm (7, 8) ꝛc. über Einen; seinen Grimm (Ps. 79, 6), Verachtung (107, 40), alles Elend (Klinger Giaf. 562), Widerrede und Spötterei (H. R. 9, 110) ꝛc. auf Einen sch. ꝛc.; Es schütteten Speere die Troer. V. Il. 5, 618, sie schleuderten sie in dichter Menge (vergl.: Es regnete troïsche Lanzen. B. 228b, s. c) ꝛc. Wohl nur Drckf.: Homöopathische Seelenärzte, die $^1/_{10000}$ Vernunft in einem [statt einen] Eimer Moral sch. ꝛc. Heine Reis. 4, 67. — b) zuw. refl.: Er stach ihn in den Wanst, daß sein Eingeweide sich auf die Erden schüttet. 2. Sam. 20, 10 ꝛc. — c) unpers.: Es schüttet. Hebel 3, 396, es gießt, regnet heftig (s. Schütt 4). — d) zuw. absolut = Etwas ver-sch.: Schütt nicht! — e) Forstw.: Ein Baum schüttet [die Blätter, Nadeln], läßt sie massenhaft fallen; Junge Kiefern sind . . . einer Blätterkrankheit, dem sogenannten Sch. unterworfen. Schacht B. 308 ꝛc. — f) weidm.: von manchen Thieren, nam. Hunden, Wölfen ꝛc.: Sch., aus-sch. = gebären (s. d. 1b), Junge werfen, mundartlich auch allgemeiner, z. B. Ver-sch., abortieren. — g) Landw.: Das Getreide schüttet reichlich, mittelmäßig, viel, so und so viel, scheffelt (s. d., vergl. Kamm 15c), giebt Körnerertrag. — h) Bergb.: Ein Bergwerk, eine Zeche schüttet, giebt gute Ausbeute. — i) Brauer.: Malz ins Gebräu thun, wie: gießen, Wasser, — in Bezug auf ein best. Maß-Verhältnis (s. Schutt 2b). — k) Futter sch., in den Trog, die Krippe ꝛc.; Einem das Futter höher sch. Franck Last. A. 4b, vergl.: den Brotkorb höher hängen ꝛc. — l) Getreide sch., auf den Schüttboden, s. d., vergl. Schütte 2a u. (vralt.): Die Keller voll Wein, die Schüttungen voll Getreid. Moscherosch Gs. 3, 114 ꝛc., — nam. auch: den Schutt (s. d. 2a) in Getreide entrichten: Den Dreschern den zwölften Scheffel sch., als Lohn geben; Dem Hirten sch. ꝛc., vergl.: ihm das Vieh ver-sch. — 3) (s. 2) durch Anhäufung von zusammen- oder aufeinandergeschütteter Erde ꝛc. (s. Schutt 1c; d) Etwas bilden, nam.: a) aus Erde ꝛc. aufwerfen: Sie schütteten [„schutten“] einen Schutt um die Stadt. 2. Sam. 20, 15; Keinen Wall drum sch. 2. Kön. 19, 32 ꝛc.; Ein neugeschüttet Grab. Cham. 3, 337; Über diese darauf ein großes bewundertes Grabmal | schütteten wir. V. Od. 24, 81; Il. 23, 45 ꝛc. Dazu: Schüttung, das Sch. und: der aufgeschüttete Damm ꝛc., so z. B.: Setzung der sogen. Reith- [od. Riet-] Schüttungen oder Sandstöver. Krünitz 9, 682, zum Auffangen und Festhalten des Flugsands. — b) von Flüssen: sch., an-sch., Erdreich anschwemmen. Schm.; Niebuhr Nachg. 114; hinein-sch. ebd. — 4) (niedrd.) Vieh, das in fremdem Gebiet Schaden angerichtet, pfändend zurückbehalten. Möser Ph. 3, 212 ff.; Schüttung; Schüttegeld. ebd., s. Anm.; Brem. W. 3, 683; Frisch 2, 237b u. schutzpfänden. Dazu: Schütter oder Schütz (s. d. 4). — Zsstzg., nam. (o. Bem.) zu 2a, s. die v. gießen; ferner zu 3a, s. die v. schaufeln, — vgl. auch, als mundartl. ꝛc. hier übergangen, zu 1 die von schütteln, zu 4 die von pfänden —, z. B.: Áb-: 1) [2a]. Simrock Gudr. 1530 ꝛc. — 2) [3a] z. B. übrtr.: Gotthelf G. 105, vgl. [1]. — Án-: 1) [2a]. — 2) [2l] Getreide a., auf-sch., aufstapeln, aufspeichern ꝛc.; meton.: Den Kornboden a., voll-sch. — 3) [3b]. — Auf-: 1) auf etwas darunter Befindliches schütten, z. B.: Pulver a. (auf die Pfanne); Korn a., auf die Steine oder: den Steinen (L. 8, 200), zum Abmahlen; Die Lose a. Sch. 275a, aus denen eines gezogen werden soll ꝛc. — 2) auf-häufen, -speichern, -stapeln, z. B. [2l] Getreide a. 1. Mos. 41, 35 ꝛc., auch o. Obj.: V. 4, 145 v. 143 ꝛc.; Lebensmittel ꝛc. in den Magazinen a. Sch. 868a; Des Südens goldne Früchte | schüttet sie im Norden auf. 52b; Hochaufgeschüttete Körbe voll Orangen. Burmeister gB. 2, 279 ꝛc. — 3) [3] In Halden gleich dem Alaunerz aufgeschüttet. Pückler Vrst. 1, 149 ꝛc.; Die aufgeschüttete Erde [Grabhügel]. Gutzkow R. 5, 163; Einem ein Grab (V. Il. 7, 86), ein Denkmal (Wiedasch Od. 1, 291) a. ꝛc.; Mit dem .. aus der aufgeworfnen Erde hoch aufgeschütteten Walle. Stahr (Nat.-Z. 15, 342); Dünen, von den Wellen selber aufgeschüttet. Volger EE. 82; Der größte Theil der lombardischen Ebne ist von diesem Strome aufgeschüttet [3a]. 348 ꝛc.; Die von hohen Aufschüttungen ihrer verwitternden Wände am Fuß umgebnen Kegelberge. Burmeister Gsch. 253 ꝛc. — Aus-: 1) [2a] Das Kind mit dem Bade a.; Unreines Wasser a.; Wolken, die .. Regen a. G. 40, 314; Seines Überflusses Horn a. Platen 4, 150; Den Koffern das Eingeweid a. Sch. 108a [sie leeren]; Wie ein Schiff .. auffliegt und alle Mannschaft .. ausschüttet. 359b ꝛc.; Schmäh-, Drohworte, Klagen ꝛc.; seinen Zorn, Grimm über Etwas; seinen Gram in Jemandes Busen (Immermann M. 3, 412); unser ganzes Herz mit seinen Zornbränden (Heine Lut. 1, 95); Einem seine Seele (Stilling 1, 124) a.; so auch: Sich a. (s. expektorieren), z. B. Musäus M. 4, 83 ꝛc., — gegen Jemand (L. 12, 375); in die theilnehmende Brust einer Freundin (Gutzkow R. 5, 184) ꝛc. Vrsch.: Sich a. (vor Lachen). G. 28, 239; Immermann M. 1, 336; Tieck N. 4, 40 ꝛc. — 2) [2f]. — 3) Eine alte Konkurssache, die in 30 Jahren nicht ausgeschüttet [erledigt] ist. Ziegler Nord. 1, 223 ꝛc. — Be-: Einen (oder Etwas) mit Erde (Kl. 10, 104; Schaidenreißer 46a), Blumen (Uhland 230; Freiligrath SW. 5, 209), Schnee (Salis 60) ꝛc., Heil (Kl. 7, 213) ꝛc. b. Schwzr.: = mit Dungwasser b. Gotthelf G. 11; Sch. 167 ꝛc. — Dār-: Einem Geld d. Zinkgräf 1, 86, hin-sch. — Ēin-: 1) Einem Etwas e., z. B. Arznei, einen Trank, Kenntnisse (vgl. eintrichtern). — 2) ver-sch. (s. d. 2), in Schutt hüllen ꝛc.: Eingeschüttet und unter Ruinen begraben. Sturz 2, 70. — Ent-: 1) ugw. als Ggstz. zu ver-sch.: von dem bedeckenden Schutt frei machen. Niebuhr Leb. 2, 100. — 2) zuw. = aus-sch.: In das .. Meer .. wird er [der Strom] mich [den Bach] e. Matthisson A. 9, 255; Laß jetzt mein freudig überschwellend Herz | sich dir e. Uhland 226 ꝛc. — 3) von etwas Drückendem, Beschwerlichem ꝛc. frei machen, z. B. (vralt.): Einen (von den Feinden Bedrängten) e. Berlichingen 55; Eine belagerte Stadt e. [entsetzen]. Stumpf 164b; 277b; 591a; 693a ꝛc.; Entschüttung. 44b ꝛc.; auch: Einen aller Plage e. Roberthin (WMüller B. 5, 169); Wittwen und Waisen vor Gewalt e. Franck Weltb. 45 ꝛc., vgl.: Entschützt mich .. gegen einem ausländischen Macht. Hutten (Wackern. 3, 219[30]) ꝛc. — und bes. refl.: Sich aus Gewalt der Herrschaft (Stumpf 742a), sich von Etwas (W. Luc. 4, 340; Zwingli 2, 5) e., frei machen; nam. oft mit Genit., noch in gehobner Spr.: Sich dieser Leidenschaft zu e. Engel 4, 330; 12, 95; Fouqué Dr. 34; Gellert Br. 17; EKleist 2, 82; Lavater 1, 154; Rabner 3, 60 ꝛc.; Leibnitz (Wackern. 3, 1000[26]) ꝛc., vgl.: Uns der Verantwortung zu er-sch. Ders. 2, 127, selten mit Dat.: Dem Gedränge sich e. Wiedemann Febr. 39. — Er-: s. ent-sch. 3; erschüttern. — Fórt-: (hin)weg-sch. — Hêr- ꝛc.: Alles [Gute] schütte | auf dieses theure Haupt herab! Alringer D. 165; Die Pfeile zum Feuer hinein-sch. G. 9, 44 ꝛc., s. auch [3b]. — Nāch-: z. B.: Der Baum schüttet sein mattes Haar den geliebten Kindern, die ihn verlassen haben, nach. H. 3, 65. — Nìeder-: hernieder-sch. Hungari 2, 586 ꝛc. — I. Über-: Etwas ü., schüttend überlaufen machen. — II. Über-: schüttend überdecken: Etwas überschüttet einen Gegenstand — und: ihn (damit) ü., z. B. Welcher Hagelschauer von Knochen und Pantoffeln überschüttete mich! Kosegarten Rh. 3, 165; Er überschüttete sie mit einem Hagel der seltsamsten Ausdrücke. Höfer B. 217 und so oft, eig. Klag. 3, 54; W. 34, 278 ꝛc. und übrtr.: Einem Etwas in Überfülle zukommen lassen: Einen ꝛc. mit Schande und Hohn (Ps. 71, 13), mit Segen (21, 4) ꝛc., mit Lob (W. 2, 44), Gunstbezeugungen (5, 96), mit jeder Gunst des Glücks ꝛc. (12, 34; 199) ü. ꝛc.; Ein Pferd ü. (mit Futter). Ryff Th. 41; 48 ꝛc. — I. Úm-: 1) umstoßend ver-sch.: Den Becher u. Börne 5, 59. — 2) in ein andres Gefäß schütten oder überhaupt: durch Schütten anders machen. — II. Um-: ringsum be-sch.: Er umschütt[ete] die Beile mit Erden. Schaidenreißer 88b [21, 122] ꝛc. — Ver-: 1) ungehörig, fälschlich aus-, fort-sch., was übrh. nicht fort- oder doch nicht dahin, wo es hingeräth, geschüttet werden sollte. Matth. 9, 17; 1. Kön. 13, 3; Joh. 2, 15 ꝛc.; Aus dem verschütteten Samen Vulkan's. G. Zelt. 1, 341; Das, so wir zuvor dem Teufel in Rachen verschüttet haben. Luther 5, 410b; Thümmel 7, 111 ꝛc.; bildl.: Den Brei (s. d. 1a) v. 5, 200; Das Kind mit dem Bade (s. d.) v.; Es bei (Schweinichen 1, 127 ꝛc.), mit (G. 2, 223) Einem v., verderben; Hier ist viel verschüttet.

19, 70; Ich verschüttete die gute Meinung der Herren fast durch die voreilige Bemerkung. Seume Sp. 277 ꝛc. — 2) durch darauf, darein, davor Geschüttetes verdecken, verschließen, versperren: Cham. 4, 35; G. 7, 302; 15, 76; Das durch so viele Pergamente .. verschüttete deutsche Reich 20, 219; 25, 94; Unter fremden .. Dingen vergraben und verschüttet. 29, 427; Mit Sand verschüttet. Kinkel E. 95; Verschüttet man diese Quellen. Möser Ph. 3, 119; Sch. 83a ꝛc.; Die Verschüttung des Hafens durch Steinschiffe. Enſe T. 1, 280 ꝛc. — 3) [2f]. — 4) [2l]. — Vór=: 1) Dem Vieh Futter v. (für=sch. Ayff Th. 48) ꝛc. — 2) [3a] Dämme v. Brockes 9, 241, gegen das Wasser. — Wég=: fort=sch. — Zū=: 1) hinzu=sch. — 2) durch Hineingeschüttetes schließen ꝛc. — Zusámmen=: Alle Reigen z. ꝛc. — =er: 1) a.: (mundartl.) nicht dicht und gedrängt, dünn, lückenhaft. Grube 3, 136; Kompert Pſl. 2, 216; Schitter. Schm. 3, 415. — 2) m., –s; uv.: einmaliges Schütteln. 418. — 3) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge=: das Schüttern. Weichmann 1, 15. — =erlich, a.: selten, wie der Ggſtz.: Un=sch. Lenau Sav. 193, ſ. Zſſtzg.: Er=: sich erschüttern lassend, — beſ. Ggſtz.: Fest und un=e. Forster Br. 1, 397; Un=e. fest. W. 18, 300; Un=e–e Säule (Enſe B. 3, 525), Seelenruhe (Immermann M. 1, 284), Treue (Sch. 112a), Überzeugung (W. 14, 207) ꝛc. (vgl.: Unerschüttbare Sanftmuth. Haller Alfr. 88); Diese totale Un=e–keit durch irgend ein fremdes Urtheil. Fichte 8, 59 ꝛc.; scherzh.: Messen wir also unsere beiden Un=e–keiten! Benedix 4, 15. — =ern, intr. (haben): bebend sich heftig bewegen und tr. oder faktit. (ſ. schütteln 2): 1) mit Obj.: Sie schütterte .. ihr Laub. Geßner 2, 44; Stürzt sie .. den Boden sch–d nieder. G. 1, 208; 2, 23; 25; Sein Schütteln schüttert Rittersitze. 7, 157; Bauch=sch–des Lachen. 20, 153; Nicht wird sie | .. sch. der Mitternacht Frost. Kosegarten D. 1, 69; 2, 67; Rh. 2, 136; Er schüttert .. die Waffen. Opitz 2, 134; Sch. 30b; Erdbeben schüttre diesen Goldpalast. Schubart 2, 111; Uhland 205; Wenn der Süd sein schwarz Gefieder schüttert. Uz 2, 69; V. Il. 9, 9, 583 ꝛc. — 2) o. Obj., faktit. (ſ. 4) = sch–d schallen, dringen durch Etwas ꝛc.: Wenn die Schüsse sch. Grün Gd. 90 ꝛc.; Sein Kommando „Halt!" schütterte durch die Karavane. Alexis Neap. 71; 107; Jammergeschrei, das durch Mark und Bein schüttert. Auerbach Jos. 35; Schwab 26; Tiedge 2, 51 ꝛc. — 3) intr.: o. Uml.: Daß ihm die Lenden schutterten. Dan. 5, 6; Luther 1, 373b; 550a ꝛc. (ſ. Radlof Tr. 73, vgl. schaudern), — heute gw.: Die Erde schüttert. G. 12, 201; 13, 225; 19, 343; Den Erdboden sch. machen. Heine Lut. 1, 218; Daß die Locken schütterten. Immermann M. 3, 114; 359; Er schütterte vor Lachen. König Kl. 1, 86; Lachte, daß ihm der Bauch schütterte. Rabner 4, 28 u. o. — 4) adjekt. Partic. Präſ. (zu 2 und 3): Im sch–den (2) Sturme. Kosegarten Po. 1, 31; L. 1, 125; Uhland 436; 454; Die sch–de (3) Pforte. V. Ov. 2, 768; W. 25, 350 ꝛc. — 5) subst. Infin. (zu 2; 3): Das Sch. (3) der Maschine. Lichtenberg 4, 344; Wir fielen von dem Sch. (2) über einander. Olearius Reiſ. 39a; Uhland 161 ꝛc., vgl.: Schütterungen. Rank SchM. 22. — Zſſtzg., ſ. zu 1; 2 die von schütteln, zu 3 von beben, z. B.: Áuf= [1]: Als der Donner .. Alles aufschütterte. Arndt E. 230; B. 101a; Rückert R. 145 ꝛc. — I. Durch=: tr.: schütternd durchdringen, ſ. [2]: Es durchschütterte Annele. Auerbach Ed. 320; Durchschüttert hatt' ihn ganz | der Schrecken. B. 171a; Krankheiten, welche den Leib des Jünglings d. Freytag B. 2, 7; L. 4, 273; Da sie sogar die leblose Natur mit Wonnegefühlen durchschüttert. W. 16, 107 ꝛc.; Weltdurchschüttrer. Momsen Pind. 83. — II. Dúrch=: intr. [2]: ſ. I: Maller's d–des Buch. JvMüller 6, 298 ꝛc., vgl.: Es schüttert durch und durch. Sch. 29a. — Er=: 1) [1] Seine Standhaftigkeit wird hier mehr als erschüttert, wird überwältiget. Engel 6, 51; 7, 120; Hat dieser Auftritt euch .. | gerührt, bewegt, noch mehr: erschüttert. G. 6, 374; Nicht erschüttert, kaum bewegt. 31, 58; Daß er, wo nicht völlig wankte, doch ziemlich erschüttert wurde. W. 2, 49; Das Zwerchfell zu e. Luc. 1, 119 u. o.; veraltend ſt. schütteln (ſ. d.): Seinen Spieß e. Zinkgräf 1, 141 ꝛc., ſ. auch: Seinen Spieß erschütten. Stumpf 164b; Mit Erdbidem erschüttet. AClara EſA. 2, 2, 675; Ayff Sp. 22b ꝛc. — 2) [2] Dieser Zug des .. Undanks erschüttert [Einen]. Engel 8, 305; Tieck N. 4, 117 ꝛc. — 3) [3] Erschrak und erschuttert. Ruth 3, 8; Rollenhagen Fr. 95 ꝛc.; Das Feld erschütterte vom .. Geschreie. Karschin 371; Kohl A. 1, 182; Mendelssohn 4, 2, 485; Olearius Roſ. XIII; Opitz 2, 47; Volks-Z. 10, 114; Alle Bäuch' .. erschütterten. V. 2, 120; Od. 12, 416; Vor dem so Meer und Luft e. Weichmann 2, 111 ꝛc., vgl.: Daß der Leib desto weniger erschütte. Ayff Sp. 26a ꝛc. — 4) veraltend refl. = 3: Sich dafür e. Luther 1, 365a; Lohenstein A. 2, 197 ꝛc., vgl.: Sich erschütten. Paracelsus 1, 545a; Ayff Th. 112 ꝛc. — 5) [4] Tief e–d. G. 13, 56; Ein e–d Ach. Kl. Od. 1, 25 ꝛc., auch mit Obj.: Die olympos=e–den Locken. Heine Lied. 359; Welt= (Herrig 32, 289) ꝛc.; mark= (Gutzkow R. 4, 294; Spielhagen Pr. 1, 261), seelen= (Kl. M. 19, 965), herz=e–d ꝛc. — 6) Unerschüttert. G. 12, 135; Mendelssohn Morg. 215; V. Od. 19, 493 ꝛc. — 7) Erschütterungen — des Gemüths (Droysen Y. 1, 22), der Lachmuskeln (Schütze Hamb. 8) ꝛc.; Boden= (Burmeister Gſch. 103), Herzens= (Thümmel 5, 172), Staats= (Sch. 1031a) Erschütterung ꝛc. — 9) Erschütterer, vgl.: Neptunus der Erschütter .. des Meers. Schaidenreißer 47b = Erd= (V. Od. 11, 252 ꝛc.), Gestad= (Il. 9, 362 ꝛc.), Länder= (13, 59 ꝛc.), vgl.: Der Land= und Meer=Erschüttrer [Vulkan]. H. Ph. 13, 183 ꝛc., ferner: Alles= (Wackern. 2, 1266[2]), Welt= (4, 522[24]) Erschüttrer ꝛc. — Wég=: Den Schlaf w. Rank Arm. 94, schütternd verjagen. — Zer=: schütternd zerstören, vgl.: Ein Erdbidem .., der zerschüttet das Münster gar übel. Stumpf 707b ꝛc. — =ig, a.: Bergb.: in Geschütten vorkommend: Sch–e Bergarten. Volger BdE. 246.

Anm. Ahd. scutjan, scuttan, mhd. schüt(t)en, schütten, auch = schütteln (ahd. scutilôn); schüttern (erst nhd.), ſ. Graff 6, 425 ff.; Schm. 3, 417 ff., theilw. (ſ. 424) sich berührend mit schützen, vgl. beschützen, mhd. beschüten; Schutt 1c; Schütz 8a; ſ. Brem. W. 4, 683.

Schútz, m., –es; 0; =: 1) die vor feindlich Andringendem, vor Angriffen ꝛc. sichernde Abwehr und das so Abwehrende (auch oft eine Perſ.), vgl. das oft verbundne Schirm 1; ferner: Zu Sch. und Trutz [zur Vertheidigung und zum Angriff]. G. 10, 248; Platen 3, 136; Sch. 532a ꝛc.; Zu Nutz und Sch. unsrer Klienten. G. 21, 180 ꝛc.; In Jemandes Sch. sich begeben, sich empfehlen (Musäus M. 3, 112) ꝛc.; Einen oder Etwas in Sch. nehmen ꝛc.; Unter Jemandes Sch. sein, stehn, sich stellen ꝛc.; Im Sch. der finstern Nacht [von ihr geschützt, geschirmt ꝛc.]. Cham. 4, 27 ꝛc.; Unter dem Sch–e seiner Nüchternheit ꝛc. W. 6, 84; JP. HB. 113; Stahr Rep. 1, 252 ꝛc.; Etwas oder Jemand gewährt Einem Sch., gereicht Einem zum Sch., ist sein Sch., ein starker Sch.; Meines Blutes Sch. und Schirmer. HKleist Hint. 288 ꝛc.; Sch. (vor Etwas) finden bei Einem; hinter Etwas. Börne 3, 30 ꝛc.; Den Sch. handhaben. Röm. 15, 6 ꝛc. Vralt. auch: Be=Sch. Franck Chr. 5a (vgl.: Ein gut Beschütz. Cappius 189b, schützende Ausrede ꝛc.). Zſſtzg. mit Bſtw. z. B.: In deinem Allmacht=Sch. Creuz 1, 81 (vgl.: Der Gnaden=Sch. Gottes. Frisch); Diese Macht heißt nach Beschaffenheit der Umstände Kaiser=, Königs=, Fürsten= oder Amts=Sch. Möser Ph. 3, 108; Den Kontrakt, wodurch die Obrigkeit von ihnen um den Feld=Sch. ersucht worden. 205; vgl.: Feld=, Flurschütz und: Marken=Sch. 2, 196; Rechts=Sch. gegen die .. Grausamkeit des Gebieters. Guhl 2, 283; Zum Selbst=Sch. vHorn Maj. 1, 65 ꝛc. — 2) vralt. ſt. Mondkalb (ſ. d.). Luther SW. 57, 242 (Mz. uv.). — 3) (Mz. Schütze), ſ. Schütz 8a und Schuß 3.

I. **Geschütz**, n., –es; –e; =: 1) Kriegsk.: die schweren Schießmaschinen, im Ggſtz. der leicht zu handhabenden Schießwaffen, z. B. bei den Alten: Guhl 2, 362, best. Wurf=G–e. 363, vgl.: Die größesten Wurf=G–e sind .. förmliche Gebäude. Rüstow gK. 399 ꝛc., heute: Feuer=G. (Bobrik 366a), zumeist o. Bſtw. (ſ. Artillerie): Das G. spielt (Sch. 415b); arbeitet; bestreicht ein Terrain ꝛc.; Das G. auffahren, bedienen ꝛc.; Im Feuer des G–es. Sch. 275b; So und soviel Stücke G. ꝛc.; Grobes oder schweres G. ꝛc., übrtr.: Mein Vater wird alle G–e gegen uns richten. Sch. 197b; Er brannte bei jedem Anlaß .. das schwere G. der Philosophie ab. Auerbach Ab. 67 ꝛc. — Batterie=, Festungs=, Grob= (Cham. 5, 178) G., Ggſtz.: leichteres oder Feld= (z. B. Enſe D. 2, 209; Platen 4, 211) G., ſ. ferner: Belagerungs=G. G. 25, 223; Kammer= und Kern=G., ſ. Kammer 7; Kern 6; Spreng=G., Petarde (ſ. d. 1) ꝛc.; Mord= (Lichtwer 243), Schlacht= (Haug EpSp. 73) G. ꝛc. — 2) ſ. Schuh 2c. — 3) ſ. Schütz II 8a.

II. **Schütz**, m., –en; –en; –chen, lein; –en=: (in Dat. und Accuſ. auch vereinzelt uv. und im Nomin. häufig Schütze): 1) Jemand, der — und insofern er — mit Schießwaffen schießt (ſ. d. 2; 2a), vgl. Zſſtzgn., ſt. deren oft das Grundw. genügt, z. B.: a) [Die Lüge] kehrt, | ein losgedruckter Pfeil .. zurück | und trifft den Sch–en. G. 13, 57; Die Kugel .. trifft .. den Sch. Hebel 3, 63; Vom Sch. Amor. Immermann Card. 11; Er ist teufelmäßig mit dem Pistol bei der Hand und ist ein Sch., wie er selten zu finden. Mügge Ad. 251; Sch. 419a; V. Od. 22, 6; Die Sch–in der Jagd, Artemis. Ar. 3, 73; Der Zufall ist ein blinder Sch–e. W. Luc. 5, 38 ꝛc. — b) Sch–en im Heer, z. B. bei den Alten = Bogen=Sch–en, häufig in der Bibel ꝛc.; heute als eine auf scharfes, sichres Schießen (mit Büchse oder Gewehr) beſ. eingeübte Truppengattung (vgl. Jäger 4; Tirailleur ꝛc.): Er war Sch–e und bald darauf Signalist geworden. Auerbach Gv. 227; Drei scharfe Sch–en. Sch. 320a, gw.: Scharf=Sch. ꝛc. — c) weidm.: ein Jäger in Bezug auf seine Schießfertigkeit. — d) Theilnehmer an einem Lust=, Scheibenschießen (ſ. Brant N. 75; Luther 5, 246a ꝛc.) und nam.: Genoß einer Sch–n=Gilde (ſ. d.). — 2) (ſ. 1) ein Sternbild, eins der 12 Zeichen im Thierkreis. Littrow 80; G. 1, 45 ꝛc. — 3) (ſ. 1) Name von Fischen, die mit ausgespritztem Wasser Insekten herunterschießen, so: Chaetodon rostratus (Spritz=), Toxotes jaculator (Sch–en=Fisch), ſ. Oken 6, 215; 226. — 4) in manchen Gegenden ein obrigkeitlich bestellter Wächter; Polizei=Aufseher, =Diener, — wohl zu 1, nach der urspr. Bewaffnung, vgl. Jäger 5; Gendarm ꝛc. —: Klingle dem Sch., er soll sie ins Narrenhäusle stecken. Auerbach B. 160; Was der Dorf=Sch. ausschellt. 148; Der Dorf=Sch. mit dem Bannert (ſ. d.). D. 1, 123; Das löbl. Amt ließ durch den Flecken=Sch–en ausschellen ꝛc. Kurz Sonn. 88 ꝛc.; Land= und Thor=Sch–en (in Nürnberg). Frisch ꝛc. und als Bez. des Deich=, Feldhüters: Deich=, Feld=, Flur=Sch. (ſ. d.; pfänden 1d; schütten 4; Heger 2). — 5) (ſ. 1; 4) Schachſp.: Zwei Läufer [ſ. d. 3q], früher Sch–en genannt. Bilguet 6a. — 6) (scherzh.) Jemand, der Etwas „schießt" (ſ. d. 4l), stibitzt, z. B.: Der Löffel=Sch. Hebel 3, 112 ꝛc. — 7) in der ältern Schulſpr.: die den Bacchanten (ſ. d.) untergebnen jüngern Schüler, ſ. nam. ThPlater 16 ff. und danach Freytag B. 1, 93 ff.; Ich und meine Mit=Sch–en. 97; Er [als Schüler] wollte sich von den andern Schutzen nichts überpochen lassen. Kantzow 2, 157; Ein Schützichen, so .. nach der Schule läuft. Mich. Neander (Bedenk, wie ein Knabe zu leiten, 1581) 8 ꝛc. und z. B. noch verächtl.: Den lateinischen Sch–en [Studenten]. König Kl. 1, 7 ꝛc., am häufigsten in Zſſtzg.: Abece=, Fibel=, Schul=Sch. oder =Knabe ꝛc., vgl. als spöttische Bez. für (schülerhafte) „Bf. eines Amadis" (ſ. d.): Die Amadis=Sch–en. W. 15, 319. Urspr. insofern die Sch–en für ihre Bacchanten den Bauern Gänse ꝛc. „schießen" mußten (ſ. 6), vgl. Schm.'s Vermuthung von der Umdeutung des lat. tiro (Anfänger) auf roman. tirare (schießen). — 8) in best. Anwendung: Etwas, das man „schießt" (ſ. d. 4), in raschem Zuge bewegt, häufig: Schütze, f.; –n: a) Schutzbrett (ſ. d.) und verallgemeint ähnl. Vorrichtungen: Das Wasser staut sich hinter dieser Sch–e. Bucher (Nat.-Z. 15, 157); Vier kleine Schleusen oder Sch–en lassen .. die Masse [des Ganzzeugs] .. abfließen. .. Unter der großen Sch–e ꝛc. Karmarsch 2, 809; Jenachdem man das Brett, welches man den Sch–en nennt, höher oder tiefer stellt, fließt mehr oder weniger Wasser auf das Rad. Mitscherlich 2, 2, 111; Scheuchenstuel 220 ꝛc.; Die Grund=Sch–en | der Mühle. Fouqué Dr. 1, 194 (ſ. Grund=, Grieswerk, was auch kollekt.: das Geschütz heißt); Frei=Sch–e, ſ. Frei=Gerinne, Arche. Nbnf.: Der Schutz, Mz.: Schütze, Adelung, so auch z. B. verallgemeint: Wobei z. B. auch Eisschütze lokale Verbreiterungen der Wassermasse verursachen. Grube 3, 161, Stauungen durch sich vorschiebendes Eis; ferner: Einen Fluß .. mit einem kleinen Damm oder Schützel

hemmen. Olearius Ros. 4a ꝛc., niedrd.: Das Schott, Schütt (s. Brem. W. 4, 680), z. B. übrtr.: Das Schütt der Thränen aufzuziehen. Göckingk Lieb. 80. — b) Web.: (s. schießen 4h) = Schiff (s. d. 3g): Der Sch. Adelung; Die Schütze ist entweder eine Hand-Sch–e, welche frei mit einer Hand geworfen und mit der andern aufgefangen wird oder eine Schnell-Sch–e, welche mit 2 auf ihrer untern Seite befindl. Rollen gleich einem kleinen Wagen mit feinen Rädern durch die Kette läuft. Karmarsch 3, 600; Eine eigth. Sch. [zur Haarweberei] ꝛc. 2, 200; Kleine Spulchen und Sch–chen. Krünitz 9, 497; Zu den s. g. Seelen der Weber-Sch–en. 7, 405; Mit Wolle und Sch–en umgangen. Mathesius Pr. 45.

Zsstzg. nam. zu 1 (s. Schwäb. W. 484), leicht zu mehren und zu verstehn: Abecē- [7]: Abeceschüler, eig. und übrtr. G. 39, 122; Platen 4, 158 ꝛc.; scherzh. von Oranien, der mit einem „Abece (s. d. 4) von Geschütz" Nimwegen nahm. Hungari 2, 100 (vgl. Zinkgräf 1, 125). — Ámadis- [7]. — Ármbrust-. — Bérg- [1c]: Bergjäger (Gemsen-Sch.). Reithard 34. — Bōgen-: Speer-Sch–en, B–en und Schleuder-Sch–en. Rüstow gK. 129 u. o. — Brāten-: Ein Maulheld oder ein B–e. Keller gH. 4, 463, der nur bei Tisch sich tapfer zeigt (s. einhauen 1). — Búchsen-: nam. [1b]. G. 28, 111; Sch. 1095b ꝛc. — Bútter-: (vralt.) Schmetterling. Fischart Garg. 128b ꝛc., s. [6] u. Milch-, Molkendieb. — Dēich- [4]: auch „Deichschütter". — Dórf- [4]. — Énten- [1c]: Döbel 3, 164b. — Fēder- [1c]: F., Flug-Sch. [s. d.]: der nur Federwild schießt. Laube Br. 252; Döbel 3, 107a; 4, 58b ꝛc. — Fēhl-: der fehlschießt. Immermann 1, 452. — Féld-: 1) [1d] Schütz nach der Feldscheibe (s. d.): Der Schießstand der „Stand-Sch–en" . ., jener der F–en. Hausbl. (60) 1, 170 ꝛc. — 2) [4] Feldhüter und F–en. Möser Ph. 3, 204; Hebel 3, 466 ꝛc., „Feldschütter". Grube 3, 78. — Fībel- [7]: eig. und übrtr., z. B.: Gartenl. 10, 158b; Gutzkow R. 8, 289. — Flámmen- [1a]: als Bez. für Amor. Logau 3, 84. — Flécken- [4]. — (Flēūgen-), Flīegen-: (in Östreich spöttisch) Frachtfuhrmann. — Flūg- [1c]: Vögel im Flug — wie Lauf-Sch., Wild im Laufen — schießend, auch „Feder-Sch.". Heppe Leith. 168. — Flūr- [4]: Arnim 114; HKöster L. 39; Sch. 545a ꝛc. (s. I Flur, Anm.). — Furīer- [1b]: heute: ein einem Officier zur persönl. Bedienung beigegebner Soldat, s. Schm. — Frēi-: 1) [1b] Art Bogen-Sch–n des 15. Jahrh. JvMüller 24, 233. — 2) [1c ꝛc.] s. Freischutz 2, bes. oft als Titel einer bekannten Oper: Den „Jungfernkranz" aus dem F. Heine Lut. 1, 148. — 3) [8a]. — Gílden- [1d]. — Gründ- [8a]. — Hāken- [1b]: s. Arkebusier, auch: Hacken- (Schweinichen 3, 81), Hocken- (1, 328), Hacke- (Luther SW. 60, 21) Sch.; scherzh. [7] H–n, die Letzten in einer Schule. Schm. — Hánd- [8b]. — Hōf- [1c]: Hofjäger, vgl. Leib-Sch. (s. Hof, Anm.). — Kanōnen-: Kanonier. — Kēgel-: Kegelschieber (s. schießen 4a). KErnst B. 235; Spielhagen Pr. 4, 170 ꝛc. — Lánd- [4]. — Lāūf-: s. Flug-Sch. — Lēib-: 1) [1b] Schütz der Leibwache. Iversen 141a. — 2) s. Hof-Sch. — Löffel- [6]. — Mít-: Kamerad der Schützenschaft, z. B. [1d; 7]. — Lōwen-: (vralt.) Bäckerknecht (vgl. Löwe 2c). — Pfēil-: Zunz (1. Mos. 49, 23). — Pistōlen-: Heinse Hild. 1, 322. — Rāūb- [1c]: Wilddieb. Laube Br. 280; Lenau 2, 185 ꝛc. — Schēiben- [1d]. — Schlēūder-: s. Bogen-Sch. Meißner Gd. 70 ꝛc. — Schnéll- [8b]. — Schūl- [7]. Garzoni 135b. — Sélbst-: s. Selbstmörder; Werther'sche S–en. JP. Fat. 2, 263. — Spêer-: s. Bogen-Sch. — Stánd-: s. Feld-Sch. — Strāūch-: Wegelagrer (vgl. Strauchdieb ꝛc.). König Jer. 2, 81. — Thōr- [4]. — Tráppen- [1c]: Moser Ph. 3, 237. — Wēber- [8b]. — Wíld- [1c]: Jäger. WhMüller 1, 206 ꝛc., nam. aber = Raub-Sch. Spindler B. 2, 63 ꝛc. — Wúrf- [1b]: z. B. = Bombardier. Pyrker 81. — Zīel- [1d]: Scheiben-Sch. Berlichingen 97 (vgl. Bogen-Sch. G. 9, 18) ꝛc.

Schütz-e: 1) m., –n; –n; s. Schütz. — 2) f.; –n: s. Schütz 8. — **-en**, tr.: 1) vralt., mundartl. = schießen 4, schleudern ꝛc., so o. Uml. Schm. 3, 423 ff., auch: Einen Frosch . . wider den Boden geschitzt. HSachs 3, 3, 15b. — 2) Wasser in seinem Lauf hemmen, durch einen Damm und nam. durch ein Schutzbrett (s. Brem. W. 4, 683, agſ. scyttan, engl. shut, verschließen, vgl. Schütz 8a; Schütt 1c): Das Wasser sch., meton.: das Rad, die Mühle sch., s. Zsstzg. Dazu (Bergb.): Schützer, der beim Kehrrad das Wasser sch–de Arbeit. — 3) zuw. als verhochdeutschte Form st. schütten 4 (s. d.) — 4) zum Schutz (s. d.) gereichen oder: mit Etwas als Schutz decken, vertheidigen, s. d. und das oft verbundne schirmen: a) Etwas schützt Einen —, Jemand schützt ihn oder sich (damit) — vor, gegen, wider Etwas oder Einen; Einen in Etwas; bei den erworbenen Würden (Sch. 919b) sch. ꝛc. — b) zuw. o. Obj.: Den sch–den Arm. Schmidt-Phis. 12 ꝛc.; Alter schützt vor Thorheit nicht ꝛc.; selten mit Dat.: Ihm [dem jetzigen Rom, in oder nach seinem Glauben] schützt geweihtes Wachs statt Lorbeers vor dem Blitze. Lichtwer 227. — c) paſſ. Partic. mit Vstw., einem vor, gegen entsprechend: Auf windgeschützten Vorgebirgen. Gartenl. 11, 262b ꝛc. und verneint: Junge Kiefern auf ungeschützten Pflanzbeeten. Schacht B. 328 ꝛc. — d) Die Schützer unsers Lebens. Tieck A· 2, 15; W. 20, 51; 133; Schützerin. 11, 240; Luther 6, 316a ꝛc. (Schutzer. Schaidenreißer 37b); O Handelsschützer Hermes! W. 34, 314; Kunstschützer und Mäcene. Gervinus Sh. 1, 103 ꝛc. — e) (selten) Schützung. V. Il. 5, 740. — Zsstzg. z. B.: Áb- [1]: 1) das Schutzbrett ab-, fortschieben (an-, auf-sch.): Da Gott abschützte und ließ die Schleusen aufziehen ꝛc. Mathesius 11b. — 2) das Schutzbrett herab- oder niederlassen (zu-sch.). 149b; Scheuchenstuel 5. Verallgemeint auch: Die Bälge, das Kunstgezeuge a., hemmen ꝛc. — Án-: im Ggstz. zu ab-sch. 2 (s. d. und 1). — Āūf- [1]: 1) s. ab-sch. 1. — 2) schützend aufstauen. — Be- [4]: a) Wird uns das Reich b.? kann es selbst | sich schützen gegen Östreich's wachsende Gewalt. Sch. 526a; Das treue Weib muß ich vor deiner Wuth | b. 544a; 359b ꝛc. Ugw.: Beschützte [vertheidigte] er sich mit dieser Antwort. Zinkgräf 1, 254. — b) Das b–de Band ꝛc. Sch. 1039a ꝛc.; Ein Schwert, das tüchtiger beschützt | als Fels und hohe Mauern. G. 4, 6 ꝛc. — c) Bis sie ihrem Beschützten [Schützling] . . Genugthuung verschafft. W. Luc. 4, 57 ꝛc.; Die Wiesen, dem . . abfließenden Gewässer unbeschützt preisgegeben. Att. 1, 2, 197; Säete er Küsse auf ihren unbeschützten Busen. Bronner 1, 75 ꝛc. — d) Beschützer. Cham. 4, 109; Sch. 332b; Beschützerin. 984b; 644a ꝛc., Glaubens- (896b), Staatsbeschützer. W. 24, 73; weidm. auch: Beschutzer (Nemnich), Beschütter (Philander 1, 623), von Hunden = Retter 2. — e) Die Beschützung des Angegriffnen ꝛc. — Ēin- [1]: hemmen: Das Wasser (Waldau N. 3, 245), die Mühle (LSchefer Rom. 5, 194) e. — Ént-: s. entschütten 3, vgl. be-sch. — Um- [4]: allseitig be-sch.: Getreue Wächter | um-sch. ihn, ein fester Wall. Lenau Sav. 207. — Vōr-: eine Schutzwehr aufführen, um dahinter geborgen zu sein, — nam. übrtr. (vgl. vorgeben 3): Wenn ich mich beklage, wird er eine geheime Instruktion v. G. 9, 188; Gegen alle diese Verhinderungen haben Sie Nichts vor-zu-sch. Kretschmann 5, 85; Ich schützte vor und es schützte nicht. Rückert Mak. 1, 149; Tieck Cymb. 2, 3 ꝛc. — Zū-: s. ab-sch. 2. — **-enschaft**, f.; –en: das Schütz-Sein (o. Mz.) und: eine Genossenschaft von Schützen, z. B.: Die Abece-Sch. ꝛc.; nam. von Schützengilden, vgl.: Das Schützenthum von Bremen. Gartenl. 10, 441b ꝛc. — **-ig**, a.: in (mundartl.) Zsstzg.: Gäch-sch. [gähzornig]. Stumpf 351a, vgl.: Urtheilt nicht vor-sch. [vorschnell]. Gotthelf 5, 229 ꝛc. (von schießen = sich heftig und rasch bewegen]; ferner: Vier-sch., s. vierschrötig. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Einer, der — und insofern er — unter Jemandes Schutz steht, der Beschützte, zu Schützende: Er gab den Sch. dem Verfolger preis. Cham. 4, 127; Freiligrath Ven. 25 ꝛc.

Schwāb: s. Schwabe. — **-acher**, f.; Buchdr.: eine bes. zur Hervorhebung einzelner Worte im Satz angewandte Frakturschrift: Sch. Schrift (s. d. 1c); Mit (L. 6, 227; JP. 7, 116 ꝛc.) oder in (Fichte 8, 23) Sch., vgl.: Das „selbst" ist auch im Urtext beschwabachert. 397; Beschwabacherung. FAWolf H. 108.

Schwább! interj. = quapp! (s. d.), häufiger mit pp, z. B.: Schwipp (s. d.), schwapp! schlug er mir den Kopf ab. Alexis H. 1, 2, 56; 1, 1, 140; Doch schwapp! läßt sie ihr Schlüsselbund | nach seinem Kopfe fliegen. Langbein 1, 173; Tieck NK. 4, 263 ꝛc.; auch: Schwap(p)s! DStoppe 322 oder: Schwabs! da wird Einem der Bissen richtig wieder vom Mund weggerissen. Prutz Mus. 1, 213 ꝛc., s. auch: Schwupp ꝛc. Dazu (s. nam. Bernd 281; Weinhold 88b ff. und das dort Angeführte) das Folg. — **-el**: 1) m., –s; uv.: z. B. in Zsstzg.: Sau-Sch. Goltz 3, 462, eig. wohl: fettes, dickes Schwein. — 2) n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schwabbeln, Geschwätz: G. und Geschnatter. Jahn M. 176, „Schwabbelei", f.; –en, vgl. Schwarbelei. — **-elig**, a.: quabbelig (s. d. 1; 2), auch z. B.: Es wird ihm sch. [weichmüthig]. Börne 1, XXII ꝛc., vgl.: Es werde ihm so „schwamplicht", daß er schier sich erbrechen müsse. Fischart B. 224a. — **-eln**, intr. (haben): 1) quabbeln (s. d.) oder: schwankend sich bewegen, von gallertigen oder nam. von flüssigen Massen, die dabei anklatschend schallen: Zu sch. . ., wie Gelée. 310; Wenn die Tasse im Eifer der Rede übergeschwabbelt [ist]. 86 ꝛc., vgl.: Geschwibelt, geschwabelt voll. JvMüller 6, 410 ꝛc.; Schwappelnd. Goltz 3, 462 ꝛc.; Klagen über Wüstheit . . des Kopfes . ., über das Gefühl von Schwappen bei jeder Bewegung des Kopfes. Bock D. 345; Die schwappenden Fluthmassen. Gartenl. 11, 25b; 26a; Dann schwappte die Woge hinauf bis zu den Schultern. 27b; Und da schwappt sich solch ein gemästeter Bauch 'raus. Alexis 2, 1, 98 (vgl. Quappelbauch) ꝛc.; Wenn ich rasch gehe, schwappert's über. Görner Kind. 1, 5 ꝛc.; Mich däucht, ich höre gar, | wie euch das Herz im Leibe schweppe. W. 10, 188; Der Wein im Glase schweppet über. Gerhard W. 279 ꝛc.; Diesen Tummler füllte sie | bis oben an und hob mit Müh | ihn schweppernd in die Höhe. Blumauer 2, 18; JDMichaelis 227; Als die Masse . . schweppernd und schäumend an die hölzerne Borde schlug. Willkomm Sag. 1, 246 ꝛc.; Daß das Wasser überschwepperte. 265; Du überschweppernder Pokal. Göckingk 3, 60; Mit überschweppernder Zunge. JP. 1, 117 ꝛc., auch: Mit ihrem übervollen Herzen, es schwattelt ganz von Reiseglück. Möricke Moz. 21 ꝛc. (s. Schm. 3, 552), vgl. Geschwader und s. schwippen, schwuppe(r)n. — 2) sich in Wortschwall ergießen; salbadernd schwatzen (s. d., vgl. waschen, plaudern ꝛc.), vgl.: Schwafelt der Mensch da in den Tag hinein, daß keine Seele daraus klug wird. Gerstäcker BlW. 128; Was schwafelt Er? JStorm (Echterm. 2, 668) ꝛc., s. auch: schwalbeln, schwarbeln. — **-er**, m., –s; uv.: Schiff.: Wischer (s. d.): 1) der das Aufwischen und Auftrocknen des Decks besorgende Matrose. — 2) ein Quast, Etwas damit auf- oder auszuwischen, z. B.: a) zum Aufwischen des Decks, s. Dweil und c. — b) Brand-Sch., zum Auswischen der Kanone, s. Putzer 2. — c) Deck-Sch. (s. a und 1) zuw.: das große Stagsegel. — **-ern**: 1) tr.: das Deck scheuern und aufwischen. — 2) intr. = schwabbeln 1; 2.

Schwābe: 1) f.; –n; –n-: = „Küchenschabe" (s. d.). Oken 5, 1503, „eine lästige Art von Hausgrillen". Rückert Mak. 2, 6; Die Sch–en in den Ritzen. Alexis H. 1, 1, 103; Die Sch–n und Russen (s. d. 2). Waldau N. 2, 234 ꝛc., best.: Bäcker-, Haus-, Küchen-Sch., s. Sch–n-Gift und 2b. — 2) m., –n; –n; –n-: a) Die Sch–n, ein deutscher Volksstamm, der Einzelne daraus: Sch., auch: Ich bin ein plumper Schwab. L. Nath. 1, 6 ꝛc., weibl.: Schwäbin. S. Schm. 3, 523 ff.; Körte Sprchw. 5445 ff.; vgl. Sch–n-Alter, -Streich; schmecken ꝛc. Dazu: Schwäbisch a. (s. auch: schwebisch); schwäbeln intr.: in der Mundart die Eigenthümlichkeiten der Schwaben zeigen (Auerbach Gv. 399; Kohl A. 2, 320; Kühne Fr. 84; Uhland B. 991) ꝛc.; vgl. auch: Schiller spricht einmal [in einem Brief an Dalberg v. 4. Juni 1782] mit Genugthuung von seiner Entschwäbung. Palleske Sch. 1, 17, Entfremdung aus der schwäbischen Heimath (vgl. Schweizer 1) ꝛc. Dazu (b—d) wohl als Verhöhnung der überall Eindringenden (s. Körte 5449). — b) = 1. Schm. — c) Böttch. = Philister 4. — d) Schuhmach. = Binnsohle. — Ferner: e) Bund ausgedroschnes Stroh. — f) Art Brötchen, s. Schm.

Schwách, a., schwächst: Ggstz. von stark (s. d.): 1) wenig Halt und Kraft in sich habend: Ein sch–es Rohr (s. d.), Reis ꝛc.; Jemand ist sch., körperlich, geistig, moralisch sch.; sch. auf den Füßen, im Rückgrat ꝛc.; sch. von

Begriffen oder von Kopfe (W. 12, 24) ꝛc.; sch. im Glauben; sch. im Widerstand z. B. gegen die Sünde, Verführung ꝛc.; Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist sch. ꝛc.; Sich sch. zeigen gegen — Einen, seine Bitten, Verführung ꝛc. [nicht widerstehn könnend ꝛc.]; In einem sch-en Augenblick, in einer sch-en Stunde (vrsch. 3); Zu sch. sein — gegen Jemand ꝛc., zu oder für Etwas, auch mit Dat.: Ich bin dem Tode [gegen ihn] viel zu sch. HSachs; Du sagst von einer großen waglichen Sach, [zu] der ich viel zu sch. bin. Schaidenreißer 11b ꝛc.; Die sch-e Seite (s. d. 10a) von Etwas, z. B. von einer Festung oder von Einem, auch: Ihr glaubtet, mich beim sch-en Theil zu fassen. W. 10, 42 ꝛc.; Auf sch-en Füßen [s. d. 1f] stehn; Das sch-e Geschlecht (s. d. 2); Die Kranken und Sch-en; Die Schwachheit tadeln, den Sch-en bemitleiden wir. Börne 1, 299; Sch-e Augen, die leicht angegriffen sind, z. B. Thümmel 3, 70 ꝛc.; Daß er zu seinem sehr sch-en Herzen einen noch schwächern Kopf gehabt. W. 7, 128; Sch-e Bouillon (vgl. 2), wenig kräftig und kräftigend ꝛc. — 2) (s. 1) wenig Kraftwirkung äußernd; gering an Intension; nicht stark hervortretend; unbedeutend ꝛc.: Sch-e Wirkung; Sch-er Schimmer z. B. auch von Hoffnung ꝛc.; Eine sch-e Hoffnung; Ein sch-es Abbild des Originals; Sch-er Versuch, Widerstand ꝛc.; Stärkeres oder schwächeres Licht. G. 29, 421; Sch-er Puls; Sch-e Stimme, Töne ꝛc. — 3) zuw. in Bezug auf Maßausdehnung: nicht ganz voll (s. Ggsz. gut 3): Der Pudding muß eine sch-e [kleine] Stunde sieden. Muster-Z. (55) 108a ꝛc.

Anm. Mhd. schwach, zuerst in Bed.: ohne Werth und Ansehn (s. schwächen 2). Schm. 3, 528; Wackern. Gl. 512; Graff 6, 864. Scherzbildung mit lat. Endung (s. Buckel, Anm.) analog Phlegmatikus ꝛc.: Nun seid ihr in euren besten Jahren schon so ein Schwachmatikus. Hausbl. (56) 1, 82 ꝛc. und als Ew.: schwachmatisch, auch (mit Anlehnung an matt): Ein „schwachmattischer" Versuch. Scherr Hofg. 65; Nem. 1, 203 ꝛc.

Zssg. z. B.: Die Greise kamen selbst, die alters-sch-en. Platen 4, 157 [sch. vor Alter]; Ein geistes-sch-er, fast blödsinniger Knabe [sch. an, von Geist]; Biela's Komet ist noch licht-schwächer [2]. Humboldt K. 1, 113; Muskel-sch. Kürnberger N. 2, 255; Schatten, | nebel-sch-e, die der Wind verscheucht. Heine Lied. 361 [sch. wie Nebel]; Der nerven-sch-e Zärtling. Reis. 2, 77 ꝛc. (s. nervös); Der alte sinnes-sch-e König. Steffens Erl. 5, 287, vgl. geistes-sch.; Willens-sch-e Naturen. Kinkel Jb. 2, 285 u. ä. m.

Schwäch-bar, a.: was geschwächt (s. d. und Zssg.) werden kann, z. B.: Un-ab-sch-e Erinnerungskraft. Immermann M. 1, 395. — -e, f.; -n: 1) der Zustand des Schwachseins und —: Das worin dieser sich äußert; die schwache Seite von Etwas ꝛc. (s. Schwachheit 1; 2): Körperliche, geistige Sch.; Die Sch. des Geistes, Verstands, Gesichts, des Pulses, der Festung ꝛc.; Einen bei seiner Sch. fassen (Platen 1, 308), ihm eine Sch. ablauern (Sch. 643b); Daß meine Neider 1000 Sch-n finden. G. 13, 222; 249; Was mir bald als Kraft, bald als Sch. erschien. 21, 198; Der Charakter dieser Zeit in all seiner Stärke und seinen Sch-n. Görres Ver. 16; Sch. ist ein unverbesserlicher Fehler ..; sie thun aus Schwachheit Böses. H. Ph. 10, 376; Daß in Gastein, wenn auch nicht Schwachheiten des Herzens, doch Sch-n [Krankheiten] des Leibes gehoben werden. Hausbl. (56) 1, 143 ꝛc.; Bis Jener durch frühe Alters-Sch-n bewogen die Regierung niederlegte. JvMüller 1, 417; 6, 346 ꝛc.; Charakter-Sch. Lewald Bfr. 1, 88; Familien-Sch-n [oder -Fehler, s. d.]. Platen 4, 157; Ich will Ihrer Fassungs-Sch. zu Hilfe kommen. Börne 2, 478; Gemüths-Sch. Lewald Bfr. 1, 190; Greisen-Sch. Grün Gd. 233; Eine Herzens-Sch. [Verliebtheit]. König Kl. 3, 10; Hofkränke und Hof-Sch-n. Ense T. 5, 17; Nerven-Sch. Börne 3, 219 ꝛc. (s. nervös); Weder an Überkraft noch an Über-Sch. leiden. Spielhagen Pr. 6, 118; Verstandes-Sch. Lewald Bfr. 1, 77 ꝛc. — 2) (Fechtk.) Die Sch. eines Degens, der untre dünnre Theil der Klinge, wie Stärke der obre; Klingen-Sch., -Stärke. Vollmann. — -eln, intr. (haben): schwächlich sein: Sch. und kränkeln. Gartenl. 9, 558b; Karschin Leb. 121 ꝛc. —

Schwachen, intr. (vralt.): schwach sein, werden, s. Radlof Tr. 73; Zwingli 2, 10; Dess. (Wackern. 3, 266[41]) ꝛc. Zssg. (mit sein), s. schwächen: Er-: z. B.: Dessen Liebe .. kennet kein E. Freiligrath SW. 5, 285; Denen .. das Geäder erschwachet ist. Stumpf 661b; Stolberg 6, 237; E. und erkranken. Zschokke 1, 325 ꝛc. — Ver- ꝛc.

Schwächen, tr.: 1) schwach, schwächer machen: Jemand, ein Volk (1. Chr. 18, 9 ꝛc.), eine Macht (Sch. 905b), einen Feldherrn (1087b) ꝛc., die Kräfte (Sir. 38, 19), einen Eindruck (Ense D. 6, 208), den Gedanken des Schriftstellers (B. 137b), den Schall (Humboldt KlSch. 1, 376), die Rechte der Natur (W. 12, 251) sch. ꝛc.; Alle Gelübde .. mag der Hausherr kräftigen oder sch. 4. Mos. 30, 14 [„bekräftigen oder aufheben". Mendelssohn]; Röm. 8, 3; Luther 5, 371b ꝛc.; Den Segen .. sch. oder gar entkräften. G. 21, 94; Die schon geschwächten [Kupferstich-]Platten. 31, 185; Dieser Haß .. | ist sehr geschwächt, wenn er nicht ganz verschwand. Sch. 609b ꝛc., s. 4. — 2) (veralt., s. schwach, Anm.): an der Ehre kränken ꝛc. Murner Ul. 1; Garzoni 165a ꝛc., so noch: Eine Jungfrau ꝛc. sch., (durch Beischlaf) entehren (s. d.). 1. Mos. 34, 2 ꝛc.; Klag. 5, 11; B. 171b; JvMüller 24, 268 ꝛc., s. 4. — 3) (vralt.) zechen, saufen. Opitz 2, 262 v. 615. — 4) zu 1 (und 2): a) Ungeschwächt. Matthisson E. 1, 341; Sch. 1129a; W. 12, 166; 32, 156. — b) Wenn dein Gold sich vor dem Schwächer | seines Glanzes rein bewährt. B. 12a; V. 4, 73 ꝛc. — c) Schwächung. DMus. 1, 2, 137 (Schwächerung. Zwingli 3, 2) ꝛc. — Zssg. zu 1: Ab-: in allmählicher Abnahme schwächer machen. B. 21b; Schlegel Mißb. 111; V. 1, 165; Sh. 2, 12; 295 ꝛc., auch refl.: Freytag B. 2, 168; L. 12, 63 ꝛc. und statt dessen zuw. intr.: Der Wind schwächte mehr ab. Clement (Nat.-Z. 13, 539) ꝛc. Dazu: Abschwächung. L. 2, 53; Rüstow gK. 7; Selbstabschwächung. Görres Ver. 55 ꝛc. — Er-: Philander 2, 465; Radel 1, 336; 2, 193. — Ver-: Wie er .. zu Schonung mancher Leser das Derbe, Charakteristische meistens verschwächt. G. 29. 187; Einen hypochondrischen Zug, der sich .. eher verstärkte als verschwächte. 21, 141; Verschwächung. 3, 157 ꝛc. — Zer-: zerstörend schwächen, — auch intr. (= pass.): Die Brust, von Zorn und Liebe warm, [soll] | zu dumpfer Kälte nicht z. Arndt 424. —

Schwachheit, f.; -en: 1) = Schwäche 1 (s. d.): Ein Blutsturz, der .. eine merkliche Sch. hinterließ. G. 17, 129; Mit Sch-en und Stärke, mit Fehlern und Tugenden. H. 4, 159; Es wandelte sie eine kleine Sch. [Ohnmacht] an. L. Sampf. 3, 6; Kein Fürst soll in seiner Unmacht oder Sch. verzagen. Luther 5, 2a; Seine Männerkraft und meine Sch. Sch. 408b; Dem Minister eine Sch. abgemerkt. 644a; Nutzen von den Sch-en (s. 2) unsers Helden ziehen. W. 4, 194 ꝛc.; Sich mit Alter und Leibes-Sch. entschuldigen. Möser Ph. 3, 254 ꝛc. — 2) (s. 1) eine Schwäche in Jemandes Wesen mit dem Begriff der Eigenheit, Wunderlichkeit, vgl.: Daß wir große Thiere durchgängig eine gewisse kleine Sch. [oder Schwäche = Unvollkommenheit] an uns haben. L. 1, 131; Des Ringes, den er denn auch einem Jeden | die fromme Sch. [oder Schwäche = Mangel an Widerstand gegen das Widerstand Erfordernde] hatte zu versprechen. 2, 277 ꝛc.; 138 ꝛc., dagegen: Die Eigenheiten des wackern R., die man Sch-en zu nennen pflegt. G. 24, 116 ꝛc.; Große Herren haben gemeiniglich eine Lieblings-Sch. W. 6, 20 ꝛc. — 3) wo Schwäche nicht üblich: a) Penchant, Neigung für ein Obj., insofern sie Einen beherrscht und man ihr mehr folgt als man sollte (frz. faible, faiblesse): Eine Sch. für Jemand — haben, behalten ꝛc. W. 5, 236; 15, 256; Sie rühmt sogar | sich ihrer schönen Sch. 11, 126 ꝛc. — b) eigtl.: Bilden Sie sich keine Sch-en ein! z. B. Mügge N2. 2, 71 ꝛc. = nichts Irriges, Falsches. — c) eine aus Willensschwäche hervorgegangne Handlung: Sch-n begehn. G. 30, 370 ꝛc. —

Schwäch-lich, a.: von haftender Schwäche (vgl. kränklich): Sch-e Kinder; Sch-er war sie an Gliedern. V. Od. 20, 110 ꝛc.; seltner: Der erleuchtet die sch. [schwach] Sehenden. Rückert Mak. 2, 29 ꝛc. und vralt.: Ein Gottfürchtiger gläubet's, aber sehr sch. Luther 8, 310b; SW. 61, 7 ꝛc. (o. Uml.: Stumpf 197b); Alter-sch. Platen 2, 332 ꝛc.; Sch-keit, auch in Mz.: sch-e Dinge ꝛc., z. B. Weinerlichkeiten und Sch-keiten. Jp. 36, 76; Volksz. 10, 10; 210 ꝛc.; Verschwächlichen tr.: sch. machen; Die Verschwächlichung des Geschlechts. Platen Pol. 69 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e; -chen: Einer, dem es an Kraft gebricht, z. B. (Ggsz.: Mann) Freytag DW. 121; (Ggsz.: der Starke) Sch. 72b; Unvermögende Sch-e. B. 183a; Ein Weichling oder Sch. W. Luc. 4, 120 ꝛc. — Schwachmät-ikus, -isch: s. schwach Anm.

Schwad, n., m., -(e)s; -e: 1) Landw. = Breite 1g (s. d., vgl. Jahn ꝛc.), z. B. n.: Das Sch. .., die Reihe des gemäheten Grases oder Getreides; auch: der Raum, den der Schwung der Sense durchmisst. V. 2, 222; Th. 10, 2; König Kl. 2, 334; Kosegarten D. 1, 18; 3, 80 ꝛc.; m.: Niederrauschet der Sch. des .. Weizens. 121 ꝛc. (unentschiednen Geschlechts. Landw. Z. (55) 999a; Salis 112; Stolberg Jl. 18, 552 ꝛc.); Mz.: Sch-e. Salis 91; V. 1, 50; 2, 161; 165; 4, 24 ꝛc.; daneben: Schwade f., Frisch (vgl. holl. zwad, f.; niedrb. swade, Sense neben swad, swatt, n. Sch. Brem. W. 4, 1107); ferner: Schwaden m., Adelung: Das Heu, das jetzt naß auf dem Sch-en liegt. Spielhagen Pr. 7, 6; Ein Jäger schlief im Haber-Sch-en. Lichtwer 122 ꝛc., vgl. Mz.: Die Sch-en. Freiligrath SW. 6, 326; DMus. 1, 2, 765 ꝛc. und (was zu allen Formen gehören kann): In (vollen) Sch-en. Auerbach Leb. 1, 301; Uhland 492 ꝛc. — 2) m.: Brodem ꝛc.: Ein Licht, das der dicke Sch. | im finstern Berg umgeben hat. Rollenhagen Fr. 472 ꝛc., auch: Schwadem. Frisch (s. Graff 6, 871, vgl.: Damit die Dünst .. mögen ausschwademen. Weidner 253, ausdunsten, verfliegen); gw.: Schwaden (s. d. 2). — -e, f.; -n: 1) Die Sch. ist die Grütze aus dem Samen des Sch-n-Grases. V. 2, 222 ꝛc., s. Schwaden 4. — 2) s. Schwad 1. — 3) Überredungsgabe (aus lat. suada, Suade. G. 21, 202). — -en, m., -s; -: 1) s. Schwad 1. — 2) s. Schwad 2: a) Nebel, welche im Großen Dasselbe sind, wie der Sch., den wir über kochendem Wasser sehen. Pouillet 2, 548 ꝛc. — b) Nebel, Dunst: Gerstäcker Miss. 3, 226; Immermann M. 4, 32; 244; Jp. 2, 175; G. 11, 172 ꝛc. — c) Eine mit vielem kohlensauren Gase geschwängerte Luft nennt der Bergmann Sch., das gekohlte Wasserstoffgas schlagende Wetter (s. d.). Karmarsch 1, 174; Görres Ver. 10; 51; Kein giftig Sch. Mühlpforth H. 133 ꝛc., auch: Vulkanischer Ruß abgesetzt aus den heißen Sch. [des Feuerbergs]. G. 23, 268; Mit reichhaltigem Sch. taubes Gestein zu beschwängern. Musäus M. 2, 6 ꝛc. — d) Zssg. z. B. Berg-Sch. (c). Jp. Fat. 2, 84; Kochend, wie ein Feuer-Sch. Neithard 213; Nebel-Sch. Gerstäcker BlW. 145; Als der Wind .. durch den Stuben-Sch. strich. Jp. 21, 84. — 3) weidm.: Sch., Hirsch-Sch., Schwanz (Wadel, Wedel). — 4) Bot.: einige Grasarten und ihr eßbarer Same (s. Schwade 1), nam. Festuca fluitans (polnischer, Frankfurter Sch.); Cynodon (Himmels-Sch.) ꝛc. —

Geschwader, n., -s; uv.: Abtheilung, Haufe einer Heeres-, Streitmacht ꝛc.: 1) Sie wälzten .. gedrängt .. in schwarze G. .. zur Feldschlacht. B. 216a; Fouqué Dr. 1, 173; Die Furcht stellt .. | G. groß wie Heere vor. Lichtwer 37; Rüstow gK. 63; Sch. 173a; V. Jl. 5, 93 ꝛc. — 2) nam. ein Haufe Reiterei (Eskadron, Schwadron): Einige G. leichter Reiter. .. Eine Schwadron Reiter. Sch. 854a; Stumpf 428b; Reiter, die in G-n ausgezogen. Tieck 4, 337 ꝛc. — 3) eine Schar Kriegsschiffe (s. Bobrik 296): Heinse A. 2, 272; V. Jl. 18, 68 ꝛc. — 4) verallgemeint oder bildl.: Wie der Bienen dunkelnde G. | den Korb umschwärmen. Sch. 450b; Die Leiden kommen .. wie einzle Späher nicht, | nein in G-n. Schlegel Haml. 4, 5; Ein dickes G. von Dohlen | flattert. Zachariä Tag. 6 ꝛc.

Anm. Aus it. squadr-a, -one; frz. escadr-e, -on, s. Diez 276; bei Ältern auch Schwader, f., Frisch und z. B. (zu 3) Weichmann 1, 36 ꝛc. (n., Campe). Mundartl. mit Uml.: Auf Leichen von Geschwädern. Busch und so (4) Geschwäder, Bez. der massenhaft sich zeigenden Eintagsfliegen (s. Augst). Nemnich. — Versch. in Bed. von schwabbeln (s. d. 1; 2): schwadern, s. außer Frisch 2, 239c; Schm. 3, 529 (und 552); Stalder 2, 357 (und 363); Schwäb. W. 385; Weinhold 88b, z. B.: Ente, die schwadern geht. JMWyß (Hungari 2, 258), sich plätschernd baden ꝛc.; Als da ein Mensch muß geschwadert [geschwatzt] haben und tadert ꝛc. Keisersberg SündM. 81a (s. schwadronieren 3); Wasser unter den Wein schwedern [gießen]. Mathesius Sar. 94 ꝛc., übertr. Lthr. 60b. Dazu: Schwäderich, m.: Vertiefung, die das von den Mühlrädern abschießende Wasser

sich wühlt (gw. zum Fischfang benutzt). Frisch; ferner: Schwäderlein (Oken 7, 259; Tschudi Th. 89), ein Vogel, Hirngrille (s. Grille 1a), gleichsam „Schwätzerchen", wie auch schwatzen (mhd. swazen) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Blokāde-G. (3). Fallmerayer Or. 1, 101; Kriegs-G. (1 ꝛc.). Fouqué Dr. 1, 226; Mit reisigem Krieges-G. B. 66a; Ihn umgiebt ein Matrosen-G. [4, =Haufen]. Platen 2, 213; Raub-G. (3). V. Od. 3, 72 ꝛc.; Reiter-G. (2). Stahr Par. 2, 74; Schiffs-G. (3); Schlacht-G. (1). Schlegel Sh. 7, 127 ꝛc.

* **Schwadrōn**, f.; -en (s. Geschwader 2, vergl.: Squadron (quaternio) bez. im Anfang des 30jährigen Krieges noch den Schlachthaufen der Reiterei, welcher ursprünglich aus vier Kompagnien zusammengesetzt war. Freytag B. 2, 35 ꝛc.): Ense B. 3, 590; Sch. 933b; 963a; W. 23, 34 ꝛc.; Die Leib-Sch. G. 25, 227 ꝛc., auch verallgemeint: 10000 Sch–en Flöhe. W. 1, 228 ꝛc. — **-eur** (=ör), m., -s; -e, -s: Schwadronierer. Gervinus Sh. 2, 240; W. 36, 109 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): 1) sich tummelnd herumtreiben ꝛc.: Ganze Haufen böhmischer Reiter sch. im Holz herum. Sch. 121a; Sie . . schwadroniert | herum in allen Schenken. Blumauer 2, 69; G. 34, 253; Tieck N. 6, 137 ꝛc. — 2) mit dem Säbel hin und her hauen, eig. und übertr.: Einwürfe gegen seine Sätze werden seiner Vertheidigung die gehörige Richtung geben, da er jetzt bloß schwadronniert und wohl noch nicht selbst weiß, wohin er seine individuellen Hiebe richten soll. Forster's Br. 1, 654; Er schwadroniert sich durch die Kerls durch hinaus. G. 34, 283; Spindler St. 1, 107; Ihr schwadroniert mit euren Späßen wie die Großprahler mit ihren Klingen. Tieck V. Lärm 5, 1; Die Enthusiasten . . hauen und sch. links und rechts um sich her, treffen Feinde und Freunde. W. 9, 71 ꝛc. — 3) in hohem zuversichtlichen Ton, doch ins Gelag hinein schwatzen (zu 2, doch angelehnt an schwadern, s. Geschwader, Anm., vgl. auch Schwade 3): G. 9, 287; 11, 159; 17, 399; 21, 179; 25, 232; L. 11, 523 ꝛc., auch tr.: Schwegler (47) 636 ꝛc.; Er schwadroniert also ein Galimathias daher. Stilling 4, 13 ꝛc.; Mit großen Worten herum-sch. JoMüller 15, 48; G. 14, 72; Einem Etwas vor-sch. Schlegel Sh. 7, 152 ꝛc. — 4) zu 3: Schwadronierer. 6, 35; Gervinus Sh. 1, 125 ꝛc. — **Schwāfeln**: s. schwabbeln 2.

Schwāger, m., -s; Schwäger; Schwägerchen, lein; =: 1) Sch., weibl. Schwägerin, das Gemahl eines Geschwisters oder das Geschwister eines Gemahls; auch die Gemahle von Geschwistern unter einander, s. Agricola 347 (best. Bauer(n)-Sch., -Schwägerin, s. Bauer 3); zuw. erweitert (s. d. Folg.): ein Verschwägerter. 2. Kön. 8, 27; Tieck A. 2, 216; Keine Vettern und Schwägern. Möser Ph. 4, 269. — 2) (s. 1) Bez. eines Befreundeten, s. G. 22, 156, vgl.: Sch. Götz! Berlichingen 88; Spricht sie: Sch.! . . „Grüß euch Gott, Geschweih". 189; Hagedorn 2, 162; Sie heißen Jeden Sch. und Gevatter [s. d.]. Musäus Ph. 2, 90 (vgl.: Der grüßt und „swagert" Jedermann. Brant 17, 23) ꝛc.; auch wie: Guter Freund (s. d. 4d), Anrede an einen Fremden. Weiße Kom. Op. 3, 166; 169 ꝛc.; s. auch: Sch. [oder Freund] Hain (s. d. II, vgl. 3: Langbein L. 366) und s. Calvj 1, 277; 2, 318 ꝛc. — 3) (s. 2, vgl. 5; Horn 3b) Postknecht, Postillion (s. d.), Kutscher (s. d. 3 und Schwägerschaft): Arndt E. 192; B. 24a; G. 2, 54; Sch. 658a; V. 1, 189 ꝛc. — 4) übertr.: ein Verwandter, z. B. durch Ähnlichkeit des Berufs (G. 12, 28), durch Übereinstimmung des Wesens: Wir geben zusammen keine Schwäger [passen nicht]. Rückert Mak. 2, 11. — 5) scherzhaft, höhnisch: der Einen zum Hahnrei Machende (durch Gemeinsamkeit des Weibs Verbundne), s.: Wer dein Liebchen ist und ob du | nicht auch habest viele Schwäger. G. 4, 57 ꝛc., vergl.: Die Schwägerei [Hahnreischaft]. Nicolai 5, 84. — **Schwäger-lich**, a.: in der Weise eines Schwagers ꝛc. (s. brüderlich). L. 10, 211 ꝛc. — **-n**, tr.: durch Verheirathung zu Verwandten machen, s. (be)-freunden: Unter'nander gevettert, geschwistert, geschwägert, gefreundet, ja fast gebrüdert, gevatert, gesöhnet. Luther 8, 41b (s. auch Schwager 2), gw. Zsstzg. (vgl. brüdern): Be=: Je näher er ihr beschwägert war. Canitz 270; Sich (mit Einem) b. Lohenstein A. 1, 895; Woltmann Westf. 2, 274 ꝛc. — Ein=: Nepotismus (s. d.) üben. Mathesius 88a. — Ver=: Mit der Sal-Nixe verwandt und verschwägert. G. 15, 175; 20, 51 ꝛc.; Verschwägerung. W. 24, 9 ꝛc., vgl.: Haben sie sich mit . . adligen Geschlechtern verschwähert. Kosegarten Rh. 3, 149. — **-schaft**, f.; -en: das Verschwägertsein, und: eine Gesammtheit Verschwägerter (vgl. Brüder-, Verwandtschaft): Er trank Sch. mit allen Lohnkutschern [s. Schwager 3]; Die Ehre, in die Sch. des Mahomet's gekommen zu sein. L. 3, 176 ꝛc.; auch: Daraus kam Sippschaft, Schwagerschaft. Wackern. 2, 159[14] ꝛc., vgl.: Diese Ehe von Schwager- und Schwägerinschaft. Kapper Chr. 2, 214. — **Schwāher**, m., -s; uv.: 1) Schwiegervater. 1. Mos. 38, 13; 2, 3, 1; Ruth 19, 4 ꝛc.; Luther 8, 126a; Rückert BE. 193; V. Od. 8, 582; Il. 3, 176; 13, 382 ꝛc. (Schwähr. Calvj 2, 66; Zinkgräf 1, 256), weibl.: Sch–in [Schwiegermutter]. Rückert BE. 194 ꝛc. — 2) gegenseitige Bez. von Pers., deren Kinder ein Ehepaar, best.: Gegen-Sch. (oder -Schwager. Adelung): Ihr habt einen Sohn . ., dem könnt' ich meine Tochter geben. . . Ich will euch gern meinen Sch. heißen. G. 10, 178; Nichts da von Sch. und Gegen-Sch.! Auerbach V. (61) 30; Nichts von Schwäherschaft! fort mit dem Gegen-Sch. 32 ꝛc. — 3) zuw.: ein Verschwägerter, z. B. = Schwestermann (s. Schwager 1). G. 13, 42 (34, 180); ferner: Der die Göttin heimführt | und . . als der Ewigen Sch. | hoch sich preisen hört. 33, 34; Rückert Rost. 50a ꝛc. — **-n**, tr.: s. verschwägern.

Anm. Schwäher (1) goth. svaihra (weibl. svaihrô), ahd. suehur, mhd. sweher, swêr, vgl. russ. свекоръ, lat. socer (vergl. socius, Genoß ꝛc.), griech. ἑκυρός. Dazu Schwager, ahd. suâger (weibl. suegerinne), mhd. swâger (weibl. swægerinne); ferner ahd. suigar, mhd. swiger, nhd. Schwieger = Schwiegermutter, z. B. Ruth 1, 14; Mich. 7, 6 ꝛc.; Denis 122; V. Ov. 2, 150; Freytag B. 2, 125 ꝛc., vgl. (selten) Schwieger, m. = Schwiegervater. 116, vgl.: Daß ihr eure Schwieger [-Eltern oder -Mutter?] als Eidam grüßet. Musäus M. 4, 138 ꝛc.; dazu: Schwiegerin: a) = Schwiegermutter. Adelung. — b) = Schwiegertochter. Gartenl. 11, 280b; Streckfuß Rol. 9, 36; Ring Kurf. 1, 171; Willkomm Wald. 88 ꝛc. — c) = Schwägerin, z. B.: Ihrer Schwiegerin ähnlich. B. 207b (wofür es 152b heißt: Gleich ihrer Schwägerin); Schwiegerin, des Bruders Frau. Gesenius s. v. יְבֶמֶת ꝛc., vgl. statt der Formen mit „ä": verschwiegern. V. Ländl. 1, 180 ꝛc.; Verschwiegerung. Niebuhr Röm. 1, 296 ꝛc.; Schwiegerschaft. Weichmann 3, 156; Schwiegerlich, nam. = schwiegermütterlich ꝛc.; ferner: ahd. (ge)suio, mhd. geswi(g)e, nhd. Geschwei(h), m., f., -en; -en (weibl. auch: Geschweiin), verschwägerte Pers., namentl. Schwager, Schwägerin. Schm. 3, 523; Eure Geschwei (Schwägerin). Pestalozzi 4, 112 ꝛc. (s. auch Schwager 2), auch = Schwiegermutter, z. B.: Begrüße | die Geschwei! . . „Nun, Geschwei, sei mir gegrüßet!" . . | Hielt's die Mutter ihr für übel ꝛc. Wenzig Slaw. V. 51 (mit dem wiederkehrenden Drckf.: Geschmei wiederholt Haupt Wend. 1, 328).

Schwāhl, m., -(e)s; -e: 1) Hüttenw.: im Herde erstarrende Eisenfrischschlacke. Karmarsch 1, 588; Scheuchenstuel 220, „auch Schwall", s. Sch.-Eisen. — 2) Naturgesch.: ein Fisch, Cyprinus idus (Schwal). Oken 6, 303. — **Schwählen**: s. schwelen. — **Schwaiben**: s. schweifen. — **Schwaig(-e)**, f.; -en: (mundartl.) Rinderherde; Weideplatz derselben; Viehgehöft, Meierei, Sennhütte ꝛc. (s. Schm. 3, 531; Schwäb. W. 487; Stalder 2, 362; Wackern. Gl. 513); Waldau N. 1, 5; 117 ꝛc., dazu: Schwaigen: Käse bereiten. Schm.; Schwaiger, Senn (s. d.), weibl.: Schwaigerin. Maje 1, 153, vgl. Schwegel. — **Schwāl** ꝛc.: s. Schwahl.

Schwálbe, f.; -n; Schwälbchen, lein; -n=: 1) Name von Vögeln, Hirundo, die sich im Sommer bei uns aufhalten, raschen Flugs mit weitem Rachen Insekten schnappend ꝛc.: Die Sch–n zwitschern (od. zitschen. Luther 8, 256a), vergl. Auerbach D. 4, 226; Der Sch. zwitschernd Lied, das aus dem Strohdach schallet. Gotter 1, 89; Die Sch. ist Sinnbild des barbarischen Gekauders. V. Ar. 3, 102 (s. Droysen A. 3, 462) ꝛc.; Eine Sch. macht noch keinen Sommer. Sprchw.; Schnell wie Sch–n. B. 47a ꝛc. Übertr. (s. Tob. 2, 11): Dem die theoret'sche Sch. | Augenkraft und Lust geblendet. G. 47a ꝛc. Die Bez. wird auf vrwdte Gattungen und ähnl. Vögel ausgedehnt, untersch. durch (theilw. schwankende) Zsstzgn, z. B.: Hirundo, Tag-Sch. (vgl. f), u. zwar (s. bes. Nemnich): a) H. rustica, Bauern-, Blut-, Feuer-, Küchen-, Rauch-, Schlot-, Stachel- oder Stech- (Musäus M. 1, 55), Stadt-Sch. ꝛc. — b) H. urbica, Dach-, Dorf-, Fenster-, Giebel-, Haus-, Kirchen- (s. d), Land-, Lauben-, Lehm- oder Leim-, Mehl-, Spier- (s. d), Spirk-Sch. ꝛc. — c) H. riparia, Erd-, Rhein-, Sand-, Strand-, Ufer-, Wasser-Sch. — d) H. s. Cypselus apus, Geier- od. Gier-, Kirch- (vgl. b), Mauer- oder Maurer- (Gutzkow R. 9, 91), Pferde-, Spier- (s. b), Spür-, Stein-, Thurm-Sch. — e) H. alpina, Alpen-Sch.; H. montana, Berg-Sch.; H. rupestris, Felsen-Sch. (Tschudi Th. 305). — f) Caprimulgus, Nacht-Sch., Geißmelker (s. d.), bei Oken auch (s. Anm.) Schwalk, m. und dazu z. B.: Riesenschwalk und als nah verwandt: Podargus, Schwalme, f. (z. B. Hornschwalme, P. cornutus). — g) Thalassidroma, der kleine schwarze Sturmvogel . . Sch. Burmeister gB. 2, 60 (s. i). — h) Baum-Sch., Muscicapa atricapilla (?). — i) Meer-Sch. (Echtermeyer 291), See-Sch. Kühne Fr. 218, schwankende Bez. für Seevögel (s. g, vgl. auch 2c), bes. = Mewe, Sterna; ferner = Eisvogel (Alcedo ispida); Fregattvogel, Pelecanus aquilus ꝛc. — 2) übertr.: a) Art Porcellanschnecke, Cypraea hirundo. — b) Art Miesmuschel, Mytilus hirundo. — c) Meer-, See-Sch., ein Fisch, Trigla hirundo. — 3) Volksspr. = Ohrfeige. Droysen A. 1, 391 ꝛc., vergl. Husche ꝛc. — 4) Schiff.: Sch–n oder Schwalken, Eisenplatten, an zwei Seiten mit einem Winkelausschnitt zur Befestigung des losen Kiels an den Hauptkiel, vgl.: (Ein-)schwalben od. schwalken, Hölzer mit einem Sch–n=Schwanz (s. d. 2) zusammenfügen ꝛc.

Anmerk. Ahd. swalawa, mhd. swalwe. Oberd. Schwalm, m. (s. Fischart B. 26b ꝛc.; verkl.: Schwälmelein. Wackern. 2, 189[12]) Schm. 3, 536, vgl. 535; dazu: schwälbeln, schwälmeln, zwitschern; plaudern; schmeicheln ꝛc., vgl.: Ehrabschneider sind lauter Sch–n; denn die schwätzen, sie schwalbelen und besudeln den Menschen. SClara EfA. 2, 592. Niederd.: Schwalke, s. Brem. W., vgl. 4 und (Schiff.): (herum)schwalken, auf der See herumschwärmen, dazu: Schwalker (s. Ggstz. Schloßholz 2); Der alte Seeschwalker. Hausbl. (58) 2, 86, s. Schwarm, Anm.

Schwálb-eln, **-en**: s. Schwalbe Anm. und 4.

Schwálch, m., -(e)s; -e: 1) niederd. (richtiger: Schwalg) Schlund; Schwelger; Schwelgerei. Kantzow 2, 410. — 2) Schwall: Das Meer vergeht im Sch.', der Himmel „verschwilcht" in der Lohe. Jahn (Herrig 24, 443), vergl.: Als . . die Woge . . als brodelnder Schaum . . heranschwalgte. Willkomm W. 83. — 3) Gießer.: am Gießofen die Öffnung in der Zwischenmauer, wodurch die Flamme auf das zu schmelzende Metall schlägt. Sch. 77b, auch: Schwallich. — **-en**, intr. (haben): blaken (s. d. und schwelen): Daß die Paraffinkerzen bei Bewegung . . sch. Karmarsch 2, 833; Die Lampe schwalchte. Klencke Parn. 1, 9; 5 ꝛc. — **Schwālen**: s. schwelen. — **Schwálg** ꝛc.: s. Schwalch ꝛc. — **Schwálk** ꝛc.: s. Schwalbe 1f; 4 und Anm.

Schwáll, m., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) das Anschwellen einer Wassermasse, Fluth ꝛc. und: die so schwellend ausgedehnte Masse, oft übertr., wie Fluth (s. d. 2c), zur Bez. einer ungemeln großen Menge, Fülle ꝛc.: Der Sch. der Fluthen ꝛc.; Ein Sch. von Worten, Redensarten ꝛc.; Daß . . Wasser . . mit reichem vollem Sch–e | zu dem Bade sich ergieße. G. 1, 185; Bräutlicher Sch. [zahlreiche Hochzeitsgäste]. 159; Vor dem Sch. der Verehrer zu erschrecken. 22, 403; 24, 132; 8, 239; Wogt in grimmigem Sch–e | des Aufruhrs wachsendes Gewühl. 12, 10; 128; Wie Schärf' . . | den angelaufnen Sch. des frechen Lasters schwächt. Haller 115; Wie mich deiner Locken Sch. umfloß. Kinkel 229; Wächst übers Haupt der Trauben Sch. Uhland 369; 407 u. o., s. auch Schwalch 2; Mit einem Schwalm von Redensarten. Bucher (Nat.-Z. 13, 496); Spate ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Aufkeimte Begehrungs-Sch. G. 7, 193 [Sch. von Begierden ꝛc.]; Aufperlt und platzt ein Blasen-Sch. Freiligrath 1, 362; Dem stiebenden Dunst-Sch. Kosegarten D. 1, 174; Fluth-Sch. Knebel 1, 11; Es stürzt durchs Thor der Alpen brau-

fender Heeres-Sch. Kinkel 69; Zurück, du Masken-Sch.! G. 12, 47; Meer-Sch. 10, 306; V. Mosch. 5, 4 ꝛc.; Des Meeres Purpur-Sch. Arat. 59; Hohler Rede-Sch. Daumer 1, 306; Rückert Mak. 2, 218; Schnee-Sch. Kosegarten D. 2, 95; Wasserflocken! | lieblich rauscht ein Silber-Sch. G. 8, 363; Eines Weltmeers Tropfen-Sch. Freiligrath SW. 5, 298; Der Fluß Nilus in Zeit des Über-Sch–s. Egenolph Abm. 3; In dem Über-Sch. des Herzens. Gutzkow Z. 3, 35; Schwegler (46) 555; Hat das Meer mit seinem Über-Sch. großen Schaden gethan. Stumpf 132b; 128a; Über-Sch. des Scherzes. Vischer Ästh. 2, 247 ꝛc.; Wasser-Sch. G. 1, 148; 24, 169 ꝛc.; Aus diesem bombastisch doppelnden Wogen-Sch. asiatischer Beredsamkeit. V. Ant. 1, 13; Platen 2, 211; 3, 13 ꝛc.; Wolken-Sch. Hungari 2, 211; Kosegarten Po. 2, 291 ꝛc.; Nichtiger Wort-Sch. H. 13, 32; V. Il. 3, 214 ꝛc.; Wörter-Sch. W. Att. 2, 2, 101 ꝛc. — 2) s. Schwahl. — 3) s. schwallen. — -en, intr.: schwellen (s. d.): Wo .. Möwen fliehen | und drunterhin die schäum'gen Wogen sch. Rückert 1, 301 ꝛc. Dazu: In dem Bach, dort, wo die Schwallung angelegt ist. Auerbach Z. 34 (= „Schwall, Nebenkanal, Rinnsal, das angeschwellt werden kann". Schm.); Die Stämme .. warteten nur auf die Frühjahrsschwallung, mit der sie zu Thal geflößt werden sollten. Ed. 272. — **Schwálm** ꝛc.: s. Schwalbe 1f und Anm.; Schwall 1. — **Schwálpe**, f.; -n: Schiff.: die um das Mittelstück („Zunge") eines zusammengesetzten Mastes herumstehnden Stücke („Wangen").

Schwámm, m., -(e)s; Schwämme; Schwämmchen, lein; -: Bez. einiger sehr poröser, weicher, lappiger Körper, nam.: 1) Sch., best. Meer-, See-, Bade- oder Wasch-Sch., Spongia, ein Meererzeugnis, das z. B. zum Ab- und Aufwischen, Waschen, Baden ꝛc. benutzt wird, — oft auch bildl., übertr. —, s. Oken 3, 212, wo die Meerschwämme als Pflanzen zu der Zunft der Holzmoose gestellt sind (dazu: Bad-, Augen-, Trompeten- und Pfeifen-Sch., vgl. als andre Gattungen: Süßwasserschwämme, Spongilla, — dazu: Bach- und Teich-Sch. —; und: Fächer-, Filz-, Knoten-, Schildschwämme), dagegen: Andre Systematiker haben die Schwämme, den Wasch- und Fuß-Sch., noch neuerlich zu den Thieren gezogen. Ehrenberg (Mager 2, 362[10]); Unsere gw. Schwämme sind nichts Anderes als die zelligen Behausungen von Polypen. .. Die großlöcherigen, harten braunen Schwämme .. führen den Namen [Pferde- oder] Roß-Sch. Karmarsch 3, 188 ꝛc.; Füllete einen Sch. mit Essig. Mark. 15, 36 ꝛc.; Gleich einem Sch. durchnetzt. Pfeffel Pr. 8, 179; Volger EE. 218 ꝛc.; Daß er den warmen Strahl der Sonne angeschluckt wie ein Sch. Mörike N. 152 ꝛc.; Finanzminister, einer jener großen Schwämme, die den Schweiß des Volkes abtrocknen, um ihn einzusaugen. Börne 1, 221; Schlegel Haml. 4, 2; Dgl. Geld-Egel und Batzen-Sch–en [s. Anm.]. SClara EfA. 1, 126 (s. Blutsauger 2b); Die Tische | .. mit Wasser und lockeren Schwämmen zu säubern. V. Od. 22, 438 ꝛc.; Mit dem Sch. über Alles hinfahren, was bisher auf die Tafel der Menschheit verzeichnet worden war. G. 39, 129; Rückert 2, 472; Thümmel 2, 177 ꝛc.; Statt des Herzens ein Sch. im Busen [ohne Gefühl]. G. 1, 270. S. auch 2b. — Ferner nach der Ähnlichkeit in der Konsistenz (der schwammigen Beschaffenheit): 2) = Pilz (s. d.), z. B.: Trüffel, Schwämme ꝛc. Brockes 9, 154; Über Nacht geschossene Schwämme. G. 31, 4; Schwämmlein, welche aus der Erde herauswachsen. Rockenphil. 2, 175 ꝛc. Dazu, wie bei Pilz (s. d.) sehr zahlreiche Zsstzgn. (vielfach schwankend); wir erwähnen hier nur: a) Erd-Sch. (V. 1, 183; W. 33, 283 ꝛc.) oder -Pilz (Oken 3, 146), Agaricus, aus der Erde aufschießend (vgl. übertr.: Erdenschwämme, die des Schattens der Kaiserseiche nicht werth sind. Lichtenberg 3, 302), so: Eßbare, giftige Schwämme und z. B.: Birken-Sch., gew. unter Birken wachsend (vergl. b und Birkling); Blut-Sch., von rother Farbe (versch. b); Gartenschwämme (Champignons). Rumohr Kochk. 157 ꝛc. — b) Baum-Sch., Polyporus, auf Bäumen wachsend und danach z. B.: Birken-Sch. (versch. a); Buchen-Sch. ꝛc., s.: Der Buchenpilz .. dient zum Stillen der Blutflüsse, vorzüglich aber zur Verfertigung des Zunders, wozu man indessen [auch] die meisten [andern] Baumpilze nimmt. Oken 3, 132 ꝛc.; Reiß da vom Baume diesen Sch. | und leg' ihn auf die Wunde. G. 7, 243; Als er einen .. schnell Feuer fangenden, aber häßlich dunstenden Sch. .. aufschlug. .. Ich nannte dieses Präparat Basedow'schen Stink-Sch. 22, 209 ꝛc.; übertr.: Bin ja nur ein armer Sch., | bin ja nur ein Zunder ꝛc. Daumer 1, 58 ꝛc. Zsstzg.: Feuer- od. Zunder-Sch. Karmarsch 3, 738 ꝛc. (vgl. 3) und zur chirurgischen Anwendung (wozu seltner auch — s. 1 — der Bade-Sch. dient): Blut-Sch. [blutstillend]. Falke Th. 1, 139a; HSachs 1, 467c; übertr. JP. 17, 19 ꝛc. (versch. a und 4); Preß-Sch., d. i. Feuer-Sch., welcher derb zusammengepreßt und in Walzenform gebracht worden ist, dient zu chirurgischen Erweiterungen, z. B. bei Fisteln. Falke 2, 212 ꝛc. — c) (s. b) Haus-Sch., Polyporus destructor, s. Oken 3, 134; Wie an einem Hause, dessen Holz der Sch. zerfressen hat, nur eine Strebe weggenommen zu werden braucht, um ꝛc. Spielhagen Pr. 7, 42 ꝛc.; übertr.: Unterdessen kroch der Haus-Sch. des Herabkommens durch die Wände der Weberhäuser. DMus. 1, 2, 52 ꝛc. — 3) nach Analogie von Feuer-Sch. (s. 2b), z. B.: Platin .. in höchst fein vertheiltem Zustand. .. Möglichst gut zündender Platin-Sch. Karmarsch 2, 857 ꝛc.; auch: von den im Hohofen schmelzenden Eisenstücken: Gelangt nun endlich der Eisen-Sch. bei der hohen im Gestelle herrschenden Temperatur mit ebenfalls weißglühender Kohle in Berührung, so ꝛc. 1, 576 ꝛc., s. auch: Wann den Docht verglimmende Schwämmchen umwuchsen. V. Ländl. 3, 35 mit Anm.: „die dunkeln Auswüchse des Dochtes". 172 (s. 2). — 4) (s. 2b) Arzn.: mehr oder minder sch.-ähnliche Auswüchse und Wucherungen im menschl. und thierischen Körper, nam.: Schwämmchen, Mund- und bei Thieren (Falke 2, 104) Maulschwämmchen, Aphthae, zumal bei Säuglingen; ferner: Blutgefäß- (1, 135b) od. Blut- (139) Sch. (versch. 2a; b), eine blutgefüllte Geschwulst aus krankhaften Zellen; Glied-Sch. (344), Geschwulst in den größern Gelenken, nam. Knien: Auf Erbsen knien, so daß sich Glied-Sch. in die Gelenke setzte. Devrient 2, 328 ꝛc. — 5) eine Art Flechte, Lichen aphthosus, als heilkräftig gegen den Mund-Sch. (s. 4). Adelung. — 6) Pferd.: s. Kastanie 1b. — 7) bursch.; Volksspr.: Der ganze Sch. ꝛc., wie Geschichte 2 (s. d.), wohl zu 2a, vgl.: Die ganze — Pastete, Prost-Mahlzeit ꝛc.

Anm. Goth. svamms, ahd. suam, mhd. swam, Nbnf. Schwammen, m., Schm.; Dreierlei „Mör Schwammen" (1). Eppendorf 129, Art eines Schwammens (2a). Ryff Th. 31; Der Schwumm (2b). Stumpf 607a; (1) Zwingli 2, 17; Rebmann 122 ꝛc. Stamm: schwimmen, goth., ahd. suimman, mhd. swimmen, faktit. schwemmen, ahd. suamjan, mhd. swemmen; dazu wohl auch (vgl. schweben) schwiemen ꝛc., ahd. suîman, mhd. swîmen, sweimen (s. Schm. 3, 536; Graff 6, 879); ferner: Sumpf, ahd., mhd. sunft (und Sund, altn. sund).

Schwámm-en, intr. (sein): Zsstzg.: Ver-: schwammicht werden: Diese verschwammte und verschlammte Seele. Schwegler (47) 873 ꝛc., vgl. verschwemmen ꝛc. — (-icht), -ig, a.: schwammähnlich; porös und locker, lappig-weich ꝛc.: Tondichtungen, die locker und sch. das Mark der Tapferkeit einsaugen. Börne 1, 103; Weiches, weißes Fleisch, ohne sch. .. auszusehen. G. 23, 95; Schlechter sch–er Torf. Niebuhr Nachg. 252; Sch–en Zunder. V. 1, 21 ꝛc. (vgl. schwamplicht, s. schwabbelig).

Schwān, m., -(e)s, -en; Schwäne, -en; Schwänchen, lein; -en-: 1) ein Schwimmvogel, den Gänsen verwandt, doch größer und langhalsig (s. Sch–en-Hals), Cygnus: C. olor, der stumme od. Höcker-Sch. (mit Höcker an der Wurzel des Schnabels); C. musicus, Sing-Sch. (s. Sch–en-Lied, -Gesang); C. Plutonis, der schwarze Sch., in Neuholland, während bei uns (s. k) der Sch. zur Bez. des reinsten Weiß dient (Wackern. 2, 284[26]; W. 12, 166 ꝛc.): a) Der Sch. schwimmt, — auch: rudert, schifft, segelt, furcht den See ꝛc. — b) Einen Sch., der Wasservögel König. Hagedorn 2, 215; Heinse A. 2, 235; Ein königlicher Sch. Kosegarten Po. 1, 94 ꝛc. — c) bei den Alten dem Gott des Gesanges heilig und Symbol der Dichtkunst, daher geradezu = Dichter, z. B. Platen 2, 257; Ramler 130 ꝛc.; Dichter-Sch. Hagedorn 1, 170. — d) (s. c) auch sonst zuw. Bez. einer Pers., z. B. (vgl. Sch–en-Gesang ꝛc.): Seltsam, daß der Tod noch singt. | Ich [der Erbprinz] bin das Schwänlein dieses Sch–s [des sterbenden Königs]. Schlegel Joh. 5, 7 ꝛc. So auch — nam. in Übersetzungen aus dem Slaw. — weibl.: Schöne Jungfrau, | weiße Schwänin. Herrig 30, 378; Wenzig Slaw. 161 ꝛc. — e) Ggstz. zu Gans (s. d. 6d). — f) in Sagen und Märchen als Gespann vor dem Wagen der Venus, der Feen, des Elfenkönigs ꝛc., z. B. (Mz. Sch–en) W. 1, 56; 3, 69, 20, 133; 134; 331 ꝛc. — g) Wirthshausschild und danach Bez. des Wirthshauses (vgl. Adler 2c): Im Sch–en. Prutz E. 1, 179; Reithard G. 247 ꝛc.; mundartl. f.: In der Sch–en. Hebel 3, 158 (s. Schm.). — h) ein Sternbild. — i) Etwas von Sch–en-Form, z. B. (vgl. Sch–en-Hals ꝛc.): Ich eil' aus meines Schlittens Sch. Matthisson A. 7, 79 ꝛc. — k) Etwas von Sch–en-Weiße, z. B. von einem Pferd: Du sollst den hitzigen Sch. galoppieren. Zachariä 1, 409; Name einiger Schmetterlinge (Spinner), bes. Bombyx chrysorrhoea ꝛc.; s. über die Bez. bei den Alchymisten z. B. Dünzer Faust 201 ꝛc. — 2) (s. 1) zumeist ohne Artikel: a) in Ez. = Sch–en-Fell (als Pelzwerk): Mit weißem Sch. besetzt. Gutzkow R. 2, 250 ꝛc. — b) in Mz.: Sch–en = Sch–en-Daunen (s. Daune, Anm.): Auf Sch–en. Haller 22a; W. 3, 201; 15, 53 ꝛc.; Die Sorge treibet ihn aus Sch–en selbst heraus. 25, 151; Dich floh auf deinen weichen Sch–en | der süße Schlaf. W. 20, 107.

Anm. Ahd. swan(o), mhd. swane, nach Schmitthenner von skr. swan, tönen, wozu er auch schwanen, ahd. suanên, mhd. swanen stellt. Die Form Sch–en gw. in 2b und als Bstw.; dagegen für 1 mehr oberd. als hochd., vgl.: Der Sch–en Sterbelied. Hagedorn 2, 21, bei Ramler F. 1, 51 geändert: Schwäne, doch z. B. Mz: Sch–en, s. 1e; Geßner 2, 65; JvMüller 14, 261; JP. 21, 147; Schlegel Kaufm. 3, 2; W. Luc. 3, 296 (ebd. Schwäne) ꝛc.; in Ez., s. 1g; Den Sch–en konnten sie nicht braten. Fischart B. 5a; Luther 5, 302b ꝛc.

Schwánd, m., -(e)s; 0: Einmaß (s. d.) durch Schwinden. Schwäb. W.; Kasten-Sch. = Bodenschrumpf (s. d.), s. auch Schwund. — **Schwändel**, m., -s; 0: Sch., Kollektivname für die Wasserranunkeln ꝛc.

Schwānen, intr. (haben): dunkel ahnen (s. d.), gw.: Einem schwant Etwas, z. B. Böses (Freytag DW. 14; Sch. 522a); nichts Gutes (W. 20, 247); sein Unglück 25, 271); Nichts von Gefahr (20, 258), von Arglist (297) ꝛc.; Heute kommt er gewiß; es schwant mir so. Gutzkow R. 1, 69; 5, 196; 8, 156 ꝛc.; Mir schwant, daß — du Gift hast (Freiligrath SW. 4, 252), ich heut noch Verdruß kriege (Tieck 5, 515); W. 1, 12; Schwante dir nicht, Jupiter, wie nichtsnutzig du warst. Schlegel Weib. Windf. 5, 4 ꝛc., seltner mit perf. Accus. statt Dat.: Leibnitz 2, 113; Gar mächtig schwant mich's, der arme Olaf habe zum letzten Mal spuken gesehn. Kosegarten Rh. 2, 61; auch: Dieses Sch. 3, 380; Ein sch–des Gefühl. W. 10, 188 ꝛc.

Schwáng, m., -(e)s; 0: Schwingung, Schwung (s. d.), allgem. üblich nur noch, abhängig von in, übertr.: Etwas ist, geht, erhält sich (Ramler F. 2, 288) im Sch.; kommt in Sch.; es in Sch. bringen = in Gang, Brauch und Übung (en vogue), vgl.: Im Schwung sein (Hebel 8, 221), gehn (SClara EfA. 1, 496); in Schwung kommen (G. 21, 136), gebracht. Thümmel 6, 104.

Anm. Veralt. eig.: Die Flügel .. an einer Mühl .., wenn sie im Sch–e [Schwunge] sind. Gryphius, auch: St. Peter's Schifflein ist im „schwangk" [schwebt schwankend auf den Wogen, frz. vogue]. Brant N. 103[63]; [Der Rhein] nimmt einen neuen Sch. [Schwingung, Wendung] | gegen Mitnacht. Fischart (Wackern. 2, 150[39]) ꝛc.; bes. auch: das Schwingen der Waffe und — Streich, Hieb ꝛc. damit: Er lernte des Jagdspeeres Sch. Herrig 26, 31; Durch den Helm schlug Wate Ludwigen solchen Sch. [swanc]. Simrock Gudr. 864 (vgl. 359); Er schlug dem Königsweibe einen Schwertes-Sch. Nib. 2313; Hieb er ihm mit einem Schwertes-Sch. das Haupt ab. Görres Held. 1, 174 ꝛc. (vgl. Schwank), ferner übertr. in veralt. Fügung: Noch [weder] Zeit, noch Land, noch Sch. [Variante: Brauch] vermag auf die Natur. Haller 156; Das böse wilde Werk hat gleichfalls seinen Sch. Opitz; Mit wachsendem Sch. [immer mehr] sich ausstrecken. Weckherlin (Wackern. 2, 261[27]) ꝛc., auch (s. Über-Sch.): Mit vollem „schwanck" [Maß]. Luther 8, 81b ꝛc.

Zſſtzg.: Áb⸗: (mundartl.) In A. [Abgang] kommen. Schm. — Dúrch⸗: (veralt.) Scriver 1, 176. — Über⸗: überſtrömende Fülle, Übermaß (ſ. überſchwänglich, vgl. Überſchwung): 2. Kor. 8, 14; Becher .., bis zum Ü. | .. erfüllt mit Labetrank. B. 76a; Im Ü. des Gefühls. Hagen Nor. 206; Beifall .. im Ü. Matthiſſon E. 1, 83; Rückert 1, 171; Wie Drang zu Überdrang, Schwung wird zu Ü. Derſ. (Kurz 3, 290b); Tieck A. 1, 30; Sammelt .. | der Kartoffeln Ü. V. 3, 209; W. 17, 127 ꝛc.

Schwängel: ſ. Schwengel.

Schwánger, a.: (ahd. suangar, mhd. swanger, ohne Steigrung) 1) eig.: von einem Mann befruchtet, vgl.: Guter Hoffnung (ſ. d.); geſegneten Leibes (ſ. d. 3c) ꝛc.; Sch. werden, ſein, gehn; Von Jemand ſch. ſein; So wollt' ich, daß ſie gleich von mir | mit Zwillingen .. ſch. ginge. W. 12, 12 ꝛc.; Eine ſch–e Frau oder: eine Sch–e ꝛc.; Grob⸗, groß⸗, hoch⸗ſch., der Entbindung nahe. — 2) (ſ. 1) vereinzelt von Thieren (ſ. trächtig). Hiob 39, 1 ꝛc., häufiger übertr.: a) ohne abhäng. Vhe, z. B.: Die ſch–e Zeit will kreißen! | Nun bebt die Welt bei ihrer Niederkunft. Cham. 3, 52 ꝛc.; Des Himmels keuſche Braut, die Erd' iſt ſch. grün. Mühlpforth H. 7; Das Erdreich geht hoch⸗ſch. | durch Kraft der Sonnen Schein. Wackern. 2, 188[15] ꝛc.; Schlegel Sh. 6, 95; Gedankenträchtig, gleich dem ſch–n Haupt des Zeus. Prutz W. 16 ꝛc.; In deren ſchwangrer Bruſt ein Götterfunke ſchlief. Gotter 1, 91; Damit ſein [des Geiſtes] ſch–er Keim entblühe. V. 3, 136; H. 15, 131 ꝛc.; Als ein ſch–er Baum .. zur Blüth und Frucht ausbrechen. Franck Par. 129b ꝛc.; Nebeldünſte, ſch–e Streifen. G. 12, 56 [mit Blitz ꝛc. erfüllt]; Ein vermiſchteres, ſch–es Waſſer. H. Ph. 3, 58 [mit andern Beſtandtheilen, ſ. ſchwängern 2a] ꝛc.; Die ſch–e [volle] Flaſche. Weckherlin 259. — b) Mit Etwas ſch., z. B. mit Gedanken (L. 4, 444), Entwürfen (Nicolai 1, 15), Projekten (W. 13, 51), mit einem Anſchlag (14, 190), mit Erzählungen (Stilling 2, 26) ꝛc.; mit Unglück (Pſ. 7, 15 ꝛc.), mit Verderben (W. Luc. 6, 413); Verderbenträchtig, ſch. mit dem Blitz. Sch. 31a; Eh die Keule niederfährt, | mit Tode ſch. Alringer D. 70 ꝛc., ſ. f; Den mit Geld groß⸗ſch–n Beutel. SClara EſA. 2, 751. — c) Italien, ſch. | von gewaltigen Reichen und Kriegsgetümmel. B. 247b; Ehr' und Wolluſt .. | und, was ein Herz, von dieſen ſch., brütet. Haller 156 ꝛc.; Granaten, ſch. von [mit] Rubinen. Weichmann 2, 110 ꝛc. — d) Dieſer Augenblick iſt .. ſch. an großen Folgen. JvMüller 14, 372; Platen 2, 181 ꝛc. — e) mit Genit.: Gefild .., ſch. des Segens. V. Georg. 2, 185. — f) (ſ. b; e) mit Bſtw. (auch mit Steigr.) ähnl. von trächtig, voll ꝛc.: Meinen ahndungs⸗ſch–n Sinn. WHumboldt 3, 65; Blitz⸗ſch–e Wolke. Sealsfield Leg. 2, 48; Blüthen⸗ſch–e Luft. Herwegh 102; Donner⸗ſch–e Wolken. Cham. 4, 199 ꝛc.; Dies eiſen⸗ſch–e Land. Stolberg 15, 19; Den feuer⸗ſch–n Bauch der Felſen. Sch. 18a; Fieber⸗ſch–e Luft. Matthiſſon E. 1, 381; Flammen⸗ſch–e Drachen ꝛc. W. 12, 173; Canitz 240 ꝛc.; Formen⸗ſch–e Gefühle. H. 11, 349; Gewitter⸗ſch–e Luft. Niebuhr Nachg. 256; Gift⸗ſch–e Blätter. Thümmel 2, 236; Gluth⸗ſch–es Wetter. Sonnenberg D. 1, 488; Lebens⸗ſch–e Naturkräfte. H. Ph. 4, 306; Liebes⸗ſch. Platen 1, 174; Metall⸗ſch–e Berge. JvMüller 15, 257; Perlen⸗ſch. Weichmann 2, 113; Peſt⸗ſch–e Sumpfeinöden. Matthiſſon E. 1, 94; Die pulver⸗ſch–e Mine. Schubart 2, 64; Regen⸗ſch–e Wolken. Forſter Sak. 164; Saft⸗ſch. Immermann M. 1, 321; Schickſals⸗ſch–e Tage. G. 27, 313; Segens⸗ſch. Uhland 494; Das ſorgen⸗ſch–e Herz. Gotter 2, 153; Strahlen⸗ſch–er Schimmer. Weichmann 2, 107; Thaten⸗ſch. G. 33, 230; Platen 2, 76; Pyrker 12; Todes⸗ſch–e Blitze. Fouqué Gd. 1, 5; Triumphes⸗ſch. Werner Febr. 10; Unglücks⸗ſch. Sch. 31a; 1074b; W. 20, 251; 36, 275 ꝛc.; Unheil⸗ſch. Steffens Erl. 5, 187; Ein verderben⸗ſch–es [„⸗trächtiges" Sch. M. 2, 237] Ungeheuer. Sch. 129a; Börne 2, 276 ꝛc.; Das waffen⸗ſch–e [trojan.] Pferd. Rachel 6, 648; Weisheit⸗ſch–er Kopf. W. 13, 75; Wetter⸗ſch–e Wolke. Sch. 20a; Die zukunft⸗ſch–n Regungen. Immermann M. 1, 46 ꝛc. — ⸗heit, f.; –en: (veralt.) Schwangerſchaft. HSachs G. 1, 28. — **Schwängern**, tr.: ſchwanger machen: 1) eig.: Ein Mädchen ꝛc. ſch., be⸗ſch., gw. vom unehelichen Beiſchlaf; auch: [Dieſe Götter] ſchwängerten ſich ſelbſt und gebaren ꝛc. Zimmermann Nat. 66 ꝛc.; Die Reiche kutſchiert in die Bäder, | jagt ſch–des Waſſer ins Geäder. Beck Arm. 245 ꝛc.; Der Schwängerer; die Schwängerung. — 2) ſ. ſchwanger 2, nam.: a) bildl.: befruchten: Geſchwängert von dem Wort: es werde! | des fruchtbar'n Chaos Schoß gebiert. Creuz 1, 81; Ihr [der Sonne] Alles ſch–d Feuer. Haller 59; 32; Jenes [homeriſche] Bild, das die Seele des Phidias mit der Idee des olympiſchen Jupiters ſchwängerte. W. 18, 18 ꝛc. — b) imprägnieren (ſ. d.); durchdringend füllen ꝛc.: Mit Kohlenſäure geſchwängerte Flüſſigkeiten. Humboldt K. 1, 259; Karmarſch 1, 371; Bis das Waſſer ſich mit Salz geſchwängert. 2, 461; Das Eiſenflöz .., welches den Geſundbrunnen mit ſeinen Oxydtheilen ſchwängert. Zſchokke 8, 18; Nicolai 4, 80 ꝛc.; Zum erz⸗geſchwängerten Grunde. Körner ꝛc.; Die Luft ſch., z. B. mit Dünſten. G. 37, 37, mit Gerüchen. Kürnberger N. 1, 153; Platen 4, 34 ꝛc.; mit Elektricität ꝛc.; Einen Schlag aus der ſo ſehr geſchwängerten Luft. JvMüller 6, 237; In blitzgeſchwängerter Wolke. Kinkel 429 ꝛc.; bildl.: Wie mit Zorn ihr Blick ſich ſchwängert. Nicolai 4, 261 ꝛc. — c) ſeltner: bauſchend füllen; ſchwellen machen: Schwängre den Meiſan, | o günſtiger Nordweſt! Fleming 584. — Zſſtzg. z. B.: Án⸗: 1) [2a] Vorſtellungen, womit .. Cruſius meinen Kopf angeſchwängert. Bahrdt 1, 179. — 2) [2b] Humboldt K. 1, 257; Koſegarten Rh. 2, 156 ꝛc. — Be⸗: 1) [1]. — 2) [2a] Vom Geniewesen beſchwängert. Muſäus Ph. 2, 227 ꝛc. — 3) [2b] Mit reichhaltigem Schwaden taubes Geſtein zu b. M. 2, 6; 1, 78; Eine mit Dünſten beſchwängerte Luft. H. Ph. 13, 182 ꝛc. — Durch⸗ [2b]: Die Luft, mit .. Kräuterduft durchſchwängert. Volksz. 9, 286; Gartenl. 10, 194b ꝛc. — Ent⸗: von der Schwängrung frei machen, z. B. veralt. [1]: Steinhöwel Bocc. (1588) 1, 290a ꝛc. — Über⸗: 1) [1] Überſchwängerung, Schwängrung eines ſchon trächtigen Thiers [?]. Falke 2, 384. — 2) [2] übermäßig ſchwängern: Aus der mit Dämpfen und kohlenſaurem Gas überſchwängerten Atmoſphäre. Humboldt K. 1, 266; Der Reichthum meiner von den myriadenfältigen Schönheiten überſchwängerten Blicke. Thümmel 5, 4; Überſchwängerung mit Fabeln. Viſcher Äſth. 2, 385 ꝛc. — **Schwángerſchaft**, f.; –en; –s⸗: das Schwangerſein einer Perſ.: Ungeachtet ihrer hohen Sch. G. 16, 202 ꝛc.; Abnorme Sch–en, wie Bauchhöhlen⸗, Eierſtock⸗Sch–en ꝛc.

Schwänglich (ſchwänklich, ſchwénklich), a.: in Zſſtzg.: Er⸗: (vralt.) ſ. erſchwinglich, Ggſtz.: Sein Fleiß, Fürſorg' und Müh war Andern unerſchwenklich. Weckherlin (WMüller B. 4, 106), unerreichbar, von ihnen nicht zu erſchwingen. — Über⸗: 1) durch ſeine Beſchaffenheit ſich über das Maß und die Grenzen (des Gewöhnlichen) hinausſchwingend; im Überſchwang (ſ. d.) vorhanden oder davon zeugend; unermeßlich ꝛc. 2. Kor. 3, 9 ff.; 4, 7 ff. ꝛc.; Du erzeigeſt uns Allen eine große Wohlthat und mir eine ü–e. G. 15, 290; 4, 86; 196; Durch ü–e Großheit. 27, 350; Ein unbegreiflich, ü. Glück. Sch. 449b; So ü. Viel. W. 17, 74 ꝛc. — Dazu: 2) Ü–keit: (o. Mz.) das Ü.⸗Sein, der Überſchwang, — und: etwas Ü–es (vgl. Übermaß; Maßloſigkeit): Jene jugendhaften Ü–keiten. Droyſen Y. 1, 192; Bei der Ü–keit aller Ideen, die ſie begeiſterten. Görres Ver. 17; Heine Lut. 1, 239 ꝛc.; Mit all ſeinen Jeanpaulismen und deutſchen Gedanken⸗Ü–keiten. Gutzkow R. 5, 504 ꝛc. — 3) Un⸗ü., nicht als Ggſtz., ſondern als Verſtärkung: ſo beſchaffen, daß man ſich gar nicht darüber hinaus ſchwingen kann, alſo das Höchſte bezeichnend: Ein gehofftes Erſtaunen über un⸗ü–e Schönheiten hat ſich in ein Erſtaunen über un⸗ü–e Fehler verwandelt. L.; Die große un⸗ü–e Seligkeit Gottes. Sampſ. 3, 3; JP. Lev. 370; Sch. 13b; 209b ꝛc.

Schwánk: I. m., –(e)s; Schwänke; Schwänkchen, lein; ⸗: 1) ein loſer Streich (ſ. Schwang, Anm. = Fechterſtreich), z. B.: Meinem liſtigen Vater, | der in Ränken [ſ. d. 2] und Schwänken und allen Streichen gewandt war. G. 5, 180; Laſſen keinen ihrer Schwänk' und Tücken ausgehen. Muſäus Ph. 3, 132; Er brüllte .. ob dem [ihm] geſpielten Sch. Reithard 78; Drum ich kein Sch. mehr mit ihm treib. HSachs G. 1, 236 ꝛc.; Einen ſeiner Liebesſchwänke ausgeführt. G. 31, 21 ꝛc. Dazu (ſ. 2): Man ſoll ſchwänken [„ſchwenken"], daß daraus wachs | kein Schad' und Unwill. HSachs G. 1, 189, Schwänke treiben. — 2) (ſ. 1) nam. oft: ein luſtiger, Lachen erregender Streich (vgl. Scherz, Spaß, Poſſe) und — die Erzählung eines ſolchen: Sehr hat mich ergetzet dein luſtiger Sch. B. 67b; Poſſen und Schwänke. Gervinus Lit. 3, 96; Schwänklein und Pößlein. Immermann M. 3, 105; Wenn auch hier und da ein Schwänkchen mitunterliefe. W. 27, 155; Alle Todesängſte .. ſind ein elender Sch. neben der Todesangſt, die ich ausſtand. Zſchokke 8, 369 ꝛc. — II. a.: unfeſt ſich hin und her bewegend (ſ. ſchwanken; ſchwingen): 1) körperlich, — nam. von dünnen, ſich leicht biegenden Körpern: Sch–es Rohr; Sch–e Binſen, Ruthen, Gerten, Bäume, Balken, Bretter, Ähren, Riſpen ꝛc. Vralt. Kompar.: Rahn⸗ und „ſchwenger". Ryff Th. 290. — 2) (ſ. 1) hin und her wankend (ſchwankend), unſicher ꝛc.: Mit ſch–em Schritt; Sch–e Geſundheit. Beck MatD. 43; Ein ſch–er ſchiefer Sinn. L. 10, 174; Das unſtet ſch–e Sehnen war gebunden. Sch. 495b; Sind unſre Neigungen doch wankelmüth'ger, | unſicher ſch–er, leichter her und hin. Schlegel Sh. 2, 213; Nie macht in ſeiner Pflicht ihn Furcht und Hoffnung ſch. W. 3, 236 ꝛc. — ⸗en, intr. (haben): ſchwank (ſ. d. 1; 2) ſich hin und her bewegen, ſehr häufig eig. und übrtr., ſo nam.: unſicher, unbeſtimmt ſein; unentſchieden im Entſchluß, ſich zweifelnd hin und her neigen: Wanken und ſch.; (In der Wahl) zwiſchen zwei Dingen ſch.; Sch., welches man wählen, — was man oder ob man Etwas thun ſoll; Ich ſchwanke noch, die Freundinnen zu beſuchen. König Fam. 1, 40 ꝛc. — a) Im eig. Sinn auch (ſ. flammen, Anm. ꝛc.) bei Hervorhebung der Ortsverändrung mit ſein, vgl.: Sein Fuß, Tritt, er hat geſchwankt; Er iſt ins Haus (hinein) geſchwankt [ſch–d gegangen] ꝛc., ſ. Zſſtzg. — b) ſelten mit Obj.: Die bewegte[n] Erlen ſch. ihm aus braunen Giebeln ſüßen Hauch. FMüller F. 126, ſpenden hin u. her ſch–d ꝛc. — c) Beide ſtreitende Parteien in einer gleichen Schwankung zu erhalten. Sch. 883b ꝛc. — Zſſtzg., wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Angeſchwankt kommen. — Sie ſchwankten auf; ſie ſtreiften durch das Land. Koſegarten Rh. 3, 355, beſ.: Auf⸗und–ab⸗ (Langbein L. 177; Stilling 3, 168), nieder⸗ (Görres B. 53; Herwegh 171) ſch. — Langſam ließ er die Wiege unſres Herzens aus⸗ſch. JP. 22, 159; 43, 70. — Sie ſchwankte dahin, wie ein verſtörter Geiſt. Gutzkow Z. 4, 260; Tiedge Ur. 26. — Er durchſchwankte alle heiligen Stätten. JP. 21, 55. — Einem entgegen⸗ſch. Platen 2, 335. — Maſte ſch. um ſie her. Platen 4, 224; Die .. gegen die Partei der „Schatten" hinſchwankten [ſich zu ihr neigten]. W. 14, 58 ꝛc. (ſelten tr.: Der Rhein, der unſern Nachen .. hinſchwankt zu der Heimath. Arnim XVI); Hin⸗und–her⸗ (Görres B. 93; G. 29, 385; Platen 2, 2), — wi(e)der⸗ (G. 4, 272; 20, 247; 21, 74; 30, 321 ꝛc.) ſch.; Daß aller Wein herausſchwankte. Grimm M. 193; Schwer herein | ſchwankt der Wagen. Sch. 79a; Reden ſch. ſo leicht herüber, hinüber. G. 1, 268a; Nach langem Hin⸗ und Herüber⸗Sch. kommt jedes Ding doch endlich in ſeine wagerechte Lage. Sch. G. 2, 166 ꝛc.; Herum⸗ſch. G. 17, 38; Heine Lied. 109; Aus grönländiſchem Eispalaſt | ſchwankt der Winter hervor. V. 3, 3 ꝛc. — Er .. ſchwankt dem .. Sarge nach. Sch. 1b; Enſe D. 6, 444. — Nieder⸗ſch–d. Kl. Od. 1, 46 (ſ. o.: auf⸗ſch.). — Schwanke nicht zu bangen Zweifeln über. Tiedge Ep. 1, 290; Das geringſte Über⸗Sch., ſei es auch nur um eine Linie. Tieck DB. 2, 122; Der Wein im Glas ſchwankt über ꝛc. — Von Wein umrankt und von Cypreſſen umſchwänkt. Kohl Südr. 1, 324; Grün Sch. 79; Meißner Gd. 7 ꝛc. — Daß der Floß ohn einen Regierer auf dem Meer úmſchwankete. Schaidenreißer 22a ꝛc., vergl.: Umher⸗ſch. Lenau A. 159; Platen 2, 236 ꝛc. — Ihr ſchwanket vor, ihr ſchwankt zurück. G. 3, 103; Die Amme ſchwankt in ihren Stuhl zurück. W. 20, 110; 256 ꝛc. — **Schwänke(l)n**: ſ. ſchwenken. — **Schwánkheit**, f.; 0: das Schwank⸗ſein (ſ. ſchwank 1): War doch in dieſer Geſtalt eine Weiche und eine Sch., will ich ſagen, wie eine zarte, ſchlanke, geſchmeidige Staude. Höfer Hausbl. (56) 1, 114. — ⸗ig, a.: ſchwank 1, nam. auch: Ge⸗ſch–e Blätter. G. 30, 257. — **Schwánſchel**, m., –s; uv.: ſ. Schwunz.

Schwánz, m., –es; Schwänzchen, lein, el; ⸗: 1) bei Thieren ein als verlängerndes Anhängſel erſcheinender Theil des Hinterleibs, in verſch. Form bei den verſch. Thierklaſſen und Thieren (vgl.: Schweif, Wedel, Sterz ꝛc.): Die Zahl der Endwirbel vermehrt ſich [bei den Säugethieren] gewöhnlich ſehr ſtark, wodurch der Sch. entſteht, der meiſtens ſchlaff herunterhängt wie beim Rindvieh;

schleppend ist, wie bei den Mäusen; ausgestreckt wie bei den Katzen; aufgebogen, wie bei den Hunden; geringelt bei den Schweinen; gerollt, so daß sich das Thier damit halten kann, bei einigen Affen ꝛc. Oken 4, 331; Was wir den Sch. der Vögel nennen, besteht nur aus langen Federn ꝛc. 7, 4; Bei den meisten Fischen tritt der Sch. als Sch.-Flosse hervor; Der Sch. der Schlangen, Eidechsen, Aale ꝛc.; Ein leckendes Lamm mit quirlendem Schwänzchen. JP. 21, 102 ꝛc., auch z. B.: Indem Luther sich das ihm Widerstrebende [als Teufel] recht häßlich, mit Hörnern, Sch. und Klauen dachte. G. 39, 81; 11, 189 ꝛc. — a) Vielfach sprchw., s. Körte 5462 ff.; Aal 1; Fuchs 1; Hund 1d („über“); Kuh 1; Mücke 2; Pferd 1b (und zäumen); Teufel ꝛc. — b) in Zsstzgn. (vielfach schwankende Bez. von Thieren nach der Beschaffenheit des Sch–es (vgl. Schwänzer) oder auch von Dingen nach ihrer Ähnlichkeit mit einem Sch. — 2) (s. 1) das männl. Glied, — urspr. ehrbar verhüllender Ausdr., s. Schm. und z. B. von der Beschneidung: Das Häutlein an seinem „schwentzlin“. Luther 8, 54b ꝛc., — heute derber Ausdr., s. z. B. Vollmann 419. — 3) (s. 2) Volksspr.: „geringschätzige, aber sonst unbeleidigende Benennung alles Männlichen“. Schm. = Kerl ꝛc.: Dem armen Sch. Fischart Garg. 81a; Hab ich dich, du Sch.! Gartenl. 10, 294b; Es heißt jetzt insgemein, wenn ihr an einander drohet: Wart, du Sau-Sch.! oder, wenn ihr Einen mit dem Andern raufen zusehet: Wehr dich, du Biber-Sch.! oder, so ihr Einen verachten wollt: Schau, du Katzen-Sch.! Schm., s. auch: Schlapp-Sch. — 4) (s. 1) bildl., übrtr. sehr oft als Ggstz. zu Kopf (s. d. 2; 4a ꝛc., auch Bsp.), das Ende, Letzte von Etwas ꝛc.: Der Herr wird dich zum Haupt machen und nicht zum Sch. 5. Mos. 28, 13; 44; Jes. 9, 14 ff.; 19, 15 ꝛc.; Der März ganz, | der April am Sch., | der Mai neu | halten selten Treu. Luther SW. 61, 441 ꝛc.; Noch nicht zu der Erfahrung gekommen, was Einfälle, auf die man sich am meisten zu Gute thut, für Schwänze haben [was für einen Ausgang, Ende sie nehmen]. Gotthelf U. 2, 135 ꝛc.; vielfach techn., z. B.: Sch. [eines Muskels] heißt das mit dem beweglichen Punkte verbundene Ende. Bock An. 222 (vgl. Kopf 2b); Die vordersten Hunde [der Meute] werden der Kopf und die hintersten der Schwanz genannt. Döbel 2, 104a; Laube Br. 288 ꝛc.; Sch., der hintere Theil einer Lafettenwand. Jablonsky 1035; Der Sch. eines Daumens (s. Kopf 4r), eines Riegels (s. Schaft 13), einer Schraube (s. d. 4z, vgl. Sch.-Schraube); Der untere oder Hintertheil (Sch.) des Hammerhölbes. Scheuchenstuel 120 (vgl. Sch.-Hammer); Der Sch. des Rammtaues, das dicke Ende (s. Sch.-Meister) ꝛc.; (Hüttenw.): Das Schwänzel im Ggstz. zum Haupt- oder Köpfelschlamm ꝛc.; s. 5. Hierzu wohl auch die RA.: Geld auf den Sch. klopfen (s. d. 1f) oder schlagen (s. d. 2b). — 5) (s. 1) ein Anhängsel, Anhang an Etwas, einem Thier-Sch. ähnlich in Gestalt oder so nachschleppend, dann auch verallgemeint, z. B. = Haarzopf hinten am Kopf; Sch. (od. Schweif) eines Kometen (s. d.), eines Papierdrachen ꝛc.; = Schlepp (s. d. und Anm.). Stück. Esth. 4, 4 ꝛc.; = Zäpfchen an der gegoßnen Kugel. Laube Br. 288; Sch. eines Buchstaben, der Theil unter der Linie oder auch: ein daran angebrachter Schnörkel, so auch: Sch. an einem Namenszug ꝛc.; Sch. der Seitengallerie eines Schiffs, der in einen Schnörkel endigende untre Theil; Sch. einer Note (s. d. 6a); Eine Wanne voll grüner Bohnen der Schwänzchen und Fädchen zu entledigen. Keller gH. 2, 109 ꝛc.; Weil der Sch. durch die italienischen Provinzen von Anfang an nicht in unserm [Reise-]Plan war. G. 14, 202, als Anhängsel der Schweizerreise; An das Lob so gleichsam als Sch. einen Schlemperlig [Tadel ꝛc.] hängen. Gotthelf Sch. 135; Die schleppenden Endungen des Hochdeutschen, Schwänzchen, die uns die Pedanterie . . wieder angehängt. KlGroth Plattd. 134; „Fürstlich hohenbergischer Justizdirektor“ hieß er und möchte den langen Sch. nicht gern aufgeben. Gutzkow R. 1, 138, Titel, vgl.: Was für einen Sch. er seinem Namen anhenken sollte. JvMüller 1, 149; Dieses „Alsdenn“ mit seinem Sch–e von „Wenn“ ꝛc. L. 7, 90; 13, 12 (s. fett I 2); Ihn als Anhängsel, als ein Schwänzchen von mir mitzählen. Möricke R. 486; Der Herzog Manuel und die Ritter nahn | und hinterdrein ein Sch. [sich anschließender Schwarm] von Neubegierde. Müllner 4, 130 ꝛc. — 6) (Bergb.) am Hund (s. d. 4a) der Ring, wodurch das Seil gezogen wird (Jablonsky), — wohl eig. dies Seil selbst (s. 1).

Anm. Mhd. swanz, (s. Schm.), Tanz (s. Affen-Sch.); Tanzanzug, nam. Schleppkleid [s. 5] und danach (s. 1) = Schweif ꝛc., nach Wackern. zu gr. σαίνω, wedeln.

Zsstzg. als Bstw. mit Allem, was einen Sch. hat, s. [4; 5] und nam. — s. [1] mit den Namen aller geschwänzten Thiere, im eig. Sinn, was als selbstverständlich bei den folg. Bsp. unerwähnt bleibt, s. auch [1b; 3], ferner: Áffen-: vralt. [s. Anm.] = Affen-, Narrentanz: Jemand auf einen A. führen [zum Narren haben]. Luther 5, 225b; 297a ꝛc. — Bíber- [1b]: die gw. Dachziegel, s. auch [3]. — Dórn-: s. Stachel-Sch. — Dráchen-: 1) eig. G. 31, 150 ꝛc. — 2) (s. Drache 2; Drachen-, Teufelskopf, Schuppe 1g): Etwas oder Jemand aus der Teufelsgenossenschaft. Luther 6, 512b ꝛc. — 3) s. Drache 3g. — 4) [5] (s. Drache 3i): Papier-D. JKohl Par. 1, 180. — 5) [1b]: a) eine Eidechse, Lacerta dracaena. — b) eine Pflanze, Caltha palustris. — Fárren-: nam. [2] Ochsenziemer als Prügelinstrument. G. 2, 121; Zinkgräf 1, 295; Die Pest und Hungersnoth, wann sie gegen dem Krieg verglichen werden, seien gleich als ein Fuchs-Sch. [s. d. 1, womit man sanft streicht] gegen einem F. [womit man hart züchtigt] zu rechnen. 179. — Fétt-: Das arabische Schaf, das sich durch seinen F. . . unterscheidet. Heeren 1, 756, auch [1b] = Schaf mit F. — Físch- [1b]: Art Nachtfalter, Bombyx pruni, s. Oken 5, 1344. — Fúchs-: 1) eig. (s. auch Bassa), nam. oft sprchw. (vergl. als Ggstz. Farren-Sch. und z. B.: Soll er nicht deuten, daß es sei die rechte Staupe, so er verdienet, sondern ein Fuchsschwänzl[e]in, damit er säuberlich und gnädiglich vermahnet ist zur Buße ꝛc. Luther 8, 251b ꝛc.), gw.: Den F. — auch: den Schwanz oder den Katzen-Sch. Sch. 627b — streichen (s. d.; Fuchs 1; Balg 1a), sich bei Jemand einschmeicheln (oft zugleich: einen Andern verschwärzend ꝛc.), s. fuchsschwänze(l)n ꝛc.; so auch = Schmeichler und nam. = Schmeichelei: Verschieden von den kriechenden Fuchsschwänzen der Höflinge. Bode Empf. 3, 39; Einem einen F. verkaufen. Schweinichen 2, 87; Seine Meinung ohne Fuchsschwänz erklären. Rollenhagen Fr. 291; W. Att. 2, 1, 89 ꝛc. — 2) [1b]: a) Art kurzer Handsäge. Bobrik 303; 575a ꝛc. — b) Name von Pflanzen (s. Nemnich), Alopecurus; Amarantus caudatus; Lythrum salicaria; Panicum italicum; Phleum pratense; Syringa vulgaris; Trichomanes aquaticum. — Gābel-: 1) gabelförmiger. Oken 7, 190 ꝛc. — 2) [1b]: a) Gabelweihe (s. d.), auch „Schwalben-Sch.“ — b) Art Falter, Bombyx vinula ꝛc. Oken 5, 1165; Tschudi Th. 49. — c) eine Sippschaft Asseln, Podura, dazu: Baum-G., P. arborea; Wasser-G., P. aquatica. 617, s. Spring-Sch. 2. — d) Art Klippfisch, Chaetodon saxatilis. — Glátt-: s. Stachel-Sch. — Góld- [1b]: Art Nachtfalter, Bombyx chrysorrhoea; ein Fisch, Sparus chrysurus; Art Kolibri, Trochilus chrysurus ꝛc. — Grēif-: s. Wickel-Sch. — Grün- [1b]: Grünfink (s. Schwunz). — Hāsen-: 1) eig., und sprchw. (vergl. Hase 5b): Jemandem ein Hasenschwänzchen anzuhängen oder ihm ein Narrenkäppchen aufzusetzen. Kohl Pet. 1, 167; JP. 7, 86. — 2) [1b] eine Grasart, Lagurus. — Hühner- [1b]: Art Tauben, Columba laticauda (Pfauen-Sch. oder Taube), z. B. Waldau R. 2, 158. — Kāhl- [1b]: Thier mit kahlem Schwanz (s. Ratten-Sch.), z. B. Schneckenkrebs ꝛc. — Kámm-: Art Seestern, Asterias pectinata. — Kárpfen-: s. Tauben-Sch. — Kátzen-: 1) sprchw., s. Fuchs-Sch. 1; Keinen K. [nicht das Geringste]. G. 5, 199. — 2) [1b] Pflanzen: a) Caturus; b) Equisetum und Hippuris („Pferde-, Roß-, Wasser-Sch.“); c) Art Päonie (Gartenl. 9, 667b). — 3) [3]. — Kēil- [1b]: Art Häringe, Clupea tropica; Art Eisvögel, Alcedo galbica. — Küh-: 1) [1b] Libelle. — 2) [3] s. Kuhschlüssel. — 3) s. Bier, Anm. — Kúrz- [1b]: Thier mit kurzem Schwanz, z. B.: Kurz- und Langschwänze als Gattungen von Krebsen (Oken 5, 646 ff.), von Eidechsen (6, 584), von Affen (7, 1792) ꝛc.; s. auch Stumpf-Sch.; ferner als Name von Vögeln (s. Adelung), Sylvia versicolor; Falcinellus de guiguit; Art Adler ꝛc. — Lämmer-: Heine Reis. 1, 110 ꝛc., auch [3] wie Schlapp-Sch. ꝛc., Bez. eines Schwächlings ꝛc. Ruppius B. 2, 3; 48. — Láng-: s. Ggstz.: Kurz-, Stumpf-Sch.; auch = Schwanzmeise und Art Spulwurm, Ascaris trichiurus. — Mäuse-: 1) Der Puls zappelt wie ein M. Musäus M. 5, 61. — 2) [1b] eine Pflanze, Myosurus. — 3) [5] M., Ratten-Sch., dünner Haarzopf ꝛc. — Mútz-: s. Mutz 1. — Pfāhl- [4]: das obre (?) breite Ende. Campe. — Pfāuen- [1b]: 1) Art schillerndes Kupfererz. — 2) Art Stahlwasser mit schillernder Oberfläche. — 3) eine Pflanze, Poinciana. — 4) Art Falter, Papilio urticae. — 5) s. Hühner-Sch. — 6) Feuerwerksstück aus Raketen, die in divergierender Richtung aufsteigen (Pfauenschweif. Karmarsch 1, 778). — 7) vgl.: A la Pfauenschweif frisiert. Scherr Bl. 1, 230. — Pfēil- [1b]: 1) Die Spießente oder der P., Anas acuta. Oken 7, 468, auch: Schwalben-, Spitz-Sch. — 2) Raupen mit einem Horn auf dem letzten Ringel. 5, 1372. — Pfērde- [1b]: Pf., Roß-Sch., Pflanzen: Ephedra; Junipera Sabina; Ceratophyllum demersum ꝛc. (s. Katzen-Sch. 2b); auch: eine Art Weintrauben (Roßschwänzel). — Pfriēmen- [1b]: Art Rundwurm, Oxyurus curvula. — Rátten- [1b]: 1) s. Mäuse-Sch. 3. — 2) ein wenig behaarter Pferde-Sch.; Pferd mit solchem; Krankheit des Pferde-Sch–es ꝛc. — 3) Falten und Runzeln im frisierten Tuch. — 4) eine Pflanze, Ophrys ovata. — 5) eine Sorte langstieliger Birnen. — 6) runde Feile, Ggstz.: Vogelzunge (ovale). — Róll-: s. Wickel-Sch. — Róß-: Pferde-Sch., vgl. Schweif 1a. — Rōth- [1b]: Thier mit rothem Schwanz, nam.: 1) Vögel, s. Röthling 1, so: Garten-, Haus-R. Tschudi Th. 100 (vgl.: Das hausliebend[e] Rothschweifel. SClara EfA. 2, 703 ꝛc.), auch: Art Tauben. Waldau R. 2, 158 ꝛc. — 2) Art Falter, Bombyx pudibunda. Oken 5, 1115. — Schlápp- [3]: eig. zu [2] Jemand von Impotenz, dann überh. ohne Thatkraft ꝛc., vgl.: Die allgemeine Schlappschwänzerei. Vogt Oc. 1, 7 und als Veranständigung: Schlappschuh. Hederich Hochg. 81. — Schnābel-: Art Stachelschnecken. — Schwálben- [1b]: z. B.: 1) Den französischen Gesellschaftsrock [Frack] mit den beiden herunterhängenden Schwalbenschwänzen. Kohl J. 1, 91 ꝛc. — 2) ein dreieckig ausgeschnittner Zapfen, womit zwei zu verbindende Stücke in einander gefügt werden. Franke Buchdr. 27; G. 28, 377; Bobrik 617, niedrd. Schwalkensteert, dazu: (Ein-)schwalben, -schwalken, vgl.: Jeder Stein ist mit dem andern vertaubenschwänzt (dovetailed), wie die Engländer sagen, oder wie wir Deutschen uns ausdrücken, verschwalbenschwänzt, d. h. die Steine greifen in einander mit Zapfen und Verschränkungen. Kohl E. 1, 198. — 3) (s. 2) Art Dachziegel. — 4) Art Steinbohrer. — 5) (vralt.) Art Außenwerk in Festungen. — 6) Name von Vögeln: a) Alcedo paradisea. — b) s. Gabel-Sch. 1. — c) s. Pfeil-Sch. 1. — 7) Art Falter: Der große Sch., Papilio machaon; der kleine Sch., P. betulae. — Schwárz- [1b]: z. B. ein dem Roth-Sch. verwandter Vogel; ein Fisch, Art Brachsen, Sparus melanurus ꝛc. — Schwēin- [1b]: z. B.: Sie stoßen eine lange Stange in den [Dachs-]Bau, an der eine Art von doppeltem Pfropfenzieher (Sch.) befestigt ist, bohren so das Thier an, ziehen es langsam heraus. Tschudi Th. 203. — Sēiden- [1b]: 1) ein Vogel, Ampelis garrula. — 2) bei den Blumisten Blumenzwiebel, von denen noch unentschieden, ob sie im „Rummel“ (s. d. 3) bleiben oder unter eine „Nummer“ (s. d. 2a) kommen. Musäus Ph. 2, 48. — Síchel- [2b]: sichelförmiger: Ein Hahn mit einem S. Freytag Soll 2, 285 ꝛc.; Thier mit solchem, z. B. Art Scholle, Pleuronectes lunatus. — Spítz- [1b]: z. B.: 1) s. Pfeil-Sch. 1. — 2) Name von Fischen: Cepola taenia; Coryphaena acuta; Trichiurus ꝛc. — Spríng- [1b]: 1) ein beim Springen fördernder Schwanz. — 2) Podurellen oder Springschwänze, kleine ungeflügelte sechsfüßige Insekten. Tschudi Th. 495, s. Gabel-Sch. 3. — Stáchel- [1b]: z. B.: 1) eine Sippschaft Eidechsen (dazu die Dornschwänze, Uromastix ꝛc.), Ggstz. Glatt-Sch. Oken 6, 612; 615. — 2) Art Hornfisch, Balistes aculeatus. — Stúmpf- [1b]: stumpfer oder gestümpfter Schwanz und: Thier mit solchem (s. Mutz 1; 2a), z. B. von Hunden (Shakspeare 8, 322), englisierten Pferden. Rückert Mak.

2, 26 rc. (vgl.: Mein Pferd ist ein Engländer. . . Euch seinen Stumpfschweif zu zeigen. Hebel 3, 213), so auch: Stutz-Sch. und dazu bei Campe: stumpfschwänzen, englisieren. Daher in Amerika: die halbdeutschen Humbuger, Windmacher, s. Löhr Am. 400 (ein Englisierter). — Tāuben- [1b]: z. B.: Die sogen. Glasschwärmer oder Taubenschwänze (Sesia), welche man auch Sperber nennt. Oken 5, 1081, auch „Karpfen-Sch." 1373. — Wásser-: s. Katzen-Sch. 2b. — Wêdel-: wedelnder und Thier mit solchem, nam. Bachstelze. — Wēiß- [1b]: z. B.: 1) von Vögeln: Saxicola oenanthe. Tschudi Th. 97; 296; Falco fulvus. — 2) Art Klippfisch, Chaetodon leucurus. — Wíckel-: nam. bei den Affen ein Schwanz, dessen Spitze sich um Zweige wickeln kann, — ganz behaart (Roll-Sch.) oder an der Spitze nackt (Greif-Sch.), s. Oken 7, 1730, — auch: ein Thier mit solchem Schwanz. — Wírtel-: Die Dorneidechsen haben einen W. 6, 616, s. Wirtel. — Wóll- [1b]: z. B. ein Schmetterling, Bombyx lanestris.

Schwänz-eln, intr. (haben, sein, — s. flammen, Anm.) und zuw. tr.: s. schwänzen und Schm.: 1) von Thieren: wedeln (s. d. und Zsstzg.) und — schwanzwedelnd sich bewegen: Hunde, Füchse sch.; Das [die Ziegen] rüttelt sich, tänzelt, schwänzelt. Immermann M. 2, 141; Die Eidechse schwänzelt. Gutzkow R. 3, 357; Eidechsen schwänzelten . . hin und wieder. Kürnberger Am. 293; Indem der Eidechs langsam fortschwänzelte. Heine Reis. 4, 13; Mit den Flossen herum-sch. Verm. 1, 253 rc., auch bildl. Gutzkow R. 6, 304; Lichtenberg H. 1, 4 rc. — 2) (s. 1) von Pers.: a) den Schwanz (s. d., Anm.) oder Schlepp hin und herwerfen; stolzierend oder geziert einhergehn; scharwenzeln (s. d., vgl. scharlenzen und b): Es war nicht an den Rittern der Zeit, daß sie viel schwänzelten und sich fein machten. Alexis H. 2, 3, 224; Er spielte [eine Frau nachahmend] mit dem Fächer, er schwänzelte. G. 29, 315; Folgte schwenzelnd von Zimmer zu Zimmer. Hackländer Erl. 1, 284; Sie schwänzelte und fegte . . neben ihm her. Rank SchM. 122; Man will . . tanzen, höfeln, sch. V. Sh. 2, 505; Sie schwänzelten auf den Ball [hin]. Wagner Kind. 16 rc. — b) (s. a und scharwenzeln): hündeln (s. d.); den Fuchsschwanz (s. d.) streichen; sich geschmeidig kriechend, schmeichlerisch behaben rc.: Seht das Schleichen! seht das Schwenzeln! Droysen A. 1, 337; Dieses leise Auftreten, dieses Schmiegen und Biegen, dieses Jasagen, Streicheln und Schmeicheln, diese Behendigkeit, dieses Schwenzeln. G. 17, 23; Höflich und sch-d. Gutzkow R. 4, 219; Das lügt und schwänzelt! V. Sh. 1, 463 rc.; auch tr.: Im Munde der antheil-sch-den [-heuchelnden] Widersacher. FAWolf (Dorow 2, 25) rc. und Zsstzg.: Sich wo ein-sch. Seydelmann 312; Sich einen Platz im Prunksaale der Unsterblichen er-sch. 226 rc. und nam.: Fuchs-sch. Droysen A. 2, 132; Scherr Bl. 2, 345 rc. (vrsch.: Er fuchsschwänzelt auf seinem poetischen Harzkuchen aus Leibeskräften, nicht um das deutsche Volk zu elektrisieren, sondern um es seiner Elektricität zu entladen. Börne 5, 345, mit dem Fuchsschwanz peitschen). Dazu: Die Augendiener und Schwänzler. Ense T. 4, 11; V. Th. 5, 25 [falsch schmeichelnder Schelm] rc.; Fuchsschwänzler. — c) (selten) Was schwänzelst du mich so? W. 34, 343, foppst? — -en, intr., tr.: 1) = schwänzeln 1 (selten) Adelung. — 2) = schwänzeln 2a (s.: Tanzen und schwanzen. Schm., vergl. Schwanz, Anm.): Jes. 3, 16; Mit Schlepp und Steiß zu schwenzen. G. 2, 118; Schweben und „schwentzen" der Adel und große Hansen immer vor unsern Augen rc. . . Wie ritterlich sie schwentzen. Luther 5, 21a rc.; Wenn er mich in meinem armseligen Putze daher-sch. sah. Bahrdt 1, 147; Wie Papageien einher-sch. FMüller 2, 20 rc. — 3) (s. 2) müßig umhergehn: Über all dem Herum-Sch. in der Schlaraffenwelt findet das Mädchen zuletzt seine Heimath nicht mehr. Sch. 182a; Einher-, Umher-sch. rc. Unzsgstzt. gw. tr.: Etwas müßiggängerisch versäumen: Die Schule (Spielhagen Pr. 1, 288 rc.), die Stunden (Auerbach D. 1, 290; JP. 36, 21), Kollegia (Klencke Parn. 1, 248; Schücking Mark. 1, 9), die Kinderlehre (Kurz Sonn. 82); die Predigt und die Messe (Sch. 325a) sch. rc. — 4) = schwänzeln 2b: So schön er züngelt auch und schwänzet. Baggesen 4, 135, s. fuchs-sch. — 5) Einen sch., ihn „Schwanz" (s. d. 3) heißen rc. Schm. — 6) Etwas sch., es auf heimliche, unerlaubte Weise nehmen. Ders., es auf den Schwanz klopfen (s. d. 1f), Schwänzelpfennige (s. d. und Zucks 2) machen; auch mit persönl. Obj.: Einen (um Etwas) sch., auf solche Weise betrügen (s. 4 und fuchsen 2). — 7) tr.: mit einem Schwanz versehen: a) eig., gw. nur Partic.: Stolz geschwänzte Pfauen. B. 57b; Geschwänzte Gäste [Katzen]. Lichtwer 32; Platen 4, 173; Garstig geschwänzet. V. H. 2, 351; Lang-geschwänzt (oder -schwänzig). Burmeister gB. 1, 212 rc.; Ungeschwänzt; Unbeschwänzt. Gartenl. 11, 286b rc., vergl.: Pferdbeschwänzte Mädchen. Wackern. 2, 924[27] (FMüller), Centaurinnen mit Pferdeschwanz. — b) (s. a) Brandraketen . . Diese geschwänzten Feuermeteore. G. 25, 25 rc. (seltner: Feuerschwänzende Kometen. Dutschky 737, s. schwänzig), vgl.: Der strahlbeschwänzte Blitz. Canitz 240. — c) Eine Note sch., einen (ihre Zeitgeltung um die Hälfte verkürzenden) Schwanz daran fügen: Die Achtelnoten werden einmal geschwänzt, die Sechszehntel zweimal geschwänzt u. s. f. genannt. Sulzer 2, 343b; Zwei- und dreigeschwänzte Noten. W. 34, 98 rc. — d) Am Ende eine lange Coda daran geschwänzt. Zelter 6, 425; Deutsche Vokabeln, die . . polnisch geschwänzt werden. Waldau R. 2, 107, eine poln. Endung erhalten rc.; Den ganzen lat. Linnée mitten in unsere Sprache hineinstellen ohne andere deutsche Abzeichen als hinten die Anschwänzung in deutsche Endung. JP. 7, VII rc.; Unsere Zeitwörter hinten mit einem „a" zu be-sch. W. 33, 308 rc. — 8) den Schwanz zur Zierde emporrichten rc., gw. Zsstzg.: Ein Pferd auf-sch. oder aufschweifen, die Haar-Enden des Schweifes (mit Geschick und fest) an den Bürzel binden. Falke 1, 79 (Ggstz. ab-sch., -schweifen) rc.; (Kochk.) Fische auf-sch. [krollen, s. d. 1]. JP. 8, 122 rc.; Wenn der Pfau sich aufschwänzet [ein Rad schlägt]. Fischart Garg. 118b; Aufgeschwänzter Pfau. Garzoni 751b rc. Verallgemeint = aufputzen. Schm. — 9) (mundartl.) Einen Hund sch., den Schwanz abhaun. Schm. — 10) Flößholz sch., am Ufer hängen gebliebnes flott machen (wohl st. schwemmen); Schwänzer. — Zsstzg. mit Vors. s. o., ferner: Fúchs- [4]: 1) den Fuchsschwanz (s. d. 1) streichen. W. Luc. 1, 101 rc., auch: Einem (Klinger F. 97; Rollenhagen Fr. 259 rc.) oder: bei Einem (Wagner Kind. 55) f. — Dazu: a) Fuchsschwänzer. Schweinichen 3, 34 rc.; Fuchsschwänzereien. 121 rc. — b) Doppelzsstzg.: Etwas er-f. Forster Br. 2, 555 rc.; Daß Einer seinen Kameraden anschwärzte oder verfuchsschwänzte. JGMüller Lind. 1, 95; Schweinichen 3, 61, auch: Daß Einer verfuchsschwanzet und ausgebissen wird. 2, 328 rc. — 2) (s. 1) Bauk.: einen Fehler durch Fehler verstecken, nam. durch wiederholte geringe Abweichungen vom Loth. — Schwálben-: in Doppelzsstzg.: Ver-sch., s. Schwalbenschwanz 2. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der — und insofern er — schwänzt (s. d., nam. 10; fuchsschwänzen 1a rc.). — 2) in Zsstzg.: ein Wesen nach der Beschaffenheit des Schwanzes, z. B.: Ein Lang-Sch. Vogt Oc. 2, 123 rc. — -erēi, f.; -en: das Wesen u. Thun eines Schwänzers rc.: Sich Sch-en der Schulstunden zu Schulden kommen lassen, sie schwänzen; Schlapp-Sch., s. Schlappschwanz; Viel-Sch. G. 30, 208, Vielgeschäftigkeit eines schwänzelnden Höflings rc. — -ig, a.: geschwänzt (s. d. 7): Schwänzichte Kometen. Lohenstein Ros. 9 rc.; nam. Zsstzg.: Das lang-, das breit-, das fett-sch-e Schaf. Oken 7, 1341 rc.; Sein schwalbenschwänziger Frack. Kürnberger DAm. 85 rc.

Schwápp rc.: s. Schwabb rc. — **Schwār**, m., -(e)s; -e. — -en, m., -s; uv.: eine Bremer Scheidemünze.

Schwār: 1) m., -(e)s; -e; -chen, lein; -. — -e, f.; -n. — -en, m., -s; uv.: eine von darunter sich zusammenziehndem Eiter entstehnde Erhöhung der Haut; übrtr.: das Übel, der Sitz des Übels rc.: Satan . . schlug Hiob mit bösen „Schweren". Hiob 2, 7; Luk. 16, 20 ff.; Sie erwähnen . . der span. Ereignisse. Wie gewaltsam ist seit jener Zeit der Sch-en aufgebrochen. G. Reinh. 178; Daß sie den räudigsten Bettlern die Sch-en und den Grind leckte. Heine Lut. 1, 86; Durch das Reiben auf der Erde „Schweren" bekommen. Heeren 1, 756; Ein giftiger Sch. L. 1, 93; Streicht Gift auf seinen Sch. Lichtwer 185; Solche kluge Balbierer, die den „Schweren" lieber ausreißen denn heilen wollen. Luther 6, 163b; Wo ich unwissend deinen „Schweren" und Grind traf [den faulen Fleck]. 1, 360b; Wo der „Schweren" säße. Olearius Ros. 107a; Auch ging hinweg die böse Sch.' Overbeck; Leckt' | ihm seine Sch-e der Hund. Schwab 432; Daß du . . die Sch-chen übersalbst. V. Ar. 1, 160; W. Att. 2, 1, 91 rc.; Einem den Sch. aufstechen. (übrtr.) Günther 418; Schweinichen 2, 322 rc.; Die Welt muß solche Leute leiden, als ihre rechte Pestilenz, „Blutschweren", rc. Luther 6, 149a; 1, 415b rc.; Schwärig, a.: voller Sch-en. Freiligrath SW. 4, 194. — 2) n., -(e)s; -e: nam. in Zsstzg.: Ge- = 1, aber auch von Eiterungen im Innern: Fischart Garg. 14; Ein G. im Leibe. L. 7, 282; Neid und Mißgunst sei ein „Geschwer" das die Wahrheit allenthalben her wie einen Eiter zusammenziehe. Zinkgräf 1, 307; Ryff Th. 55; Das sorglich „Halsgeschwer". 50 rc., heute zumeist: Geschwür (s. d. und Zsstzg.). — -en, schwor (schwur); schwöre (schwüre); geschworen; (schwiert) intr. (haben): Eiteransammlung erzeugen, — (sein): sich mit Eiter füllen rc.: Der Splitter im Finger schwärt (schwiert); der Finger schwärt vom Splitter; Der Splitter hat —, der Finger ist geschworen; Der Splitter ist (oder hgt sich) herausgeschworen, ist durch die Eiterung heraus gekommen: Daß dein Leib anfähet zu „schweeren" und eitern. Luther 5, 383b; Jeder Stich damit schwärt. JP. Sieb. 7; Er träufelt in den Eingang meines Ohrs | das sch-de Getränk. Schlegel Haml. 1, 5; Krank an sch-der Wunde. V. Il. 2, 723; Der sch-den Schlund. Georg. 3, 508 rc.; übrtr.: Noch schwäret sein krankes Herz. Ramler 42 rc. Zsstzg. z. B.: Der Nagel ist ihm abgeschworen [abgegangen]; Eh die Gelenk' an-sch-d das heilige Feuer hinwegfraß. V. Georg. 3, 566; Ein Splitter aus- (oder heraus-)sch. lassen; Unterschworne und übertünchte Familien-Vhe. G. Zelt. 4, 436 (s. unterköthig); Daß das Auge verschwärt, die Haare ausfallen. Vogt Oc. 1, 137; Verjauchung, Verschwärung, d. i. das Zerstörtwerden eines in seiner Ernährung beeinträchtigten Gewebes durch Jauche. Bock D. 232; Daß sich die Fettdrüsen verhärten oder zu-sch. [verschließen]. Winkell 1, 367 rc. Nbnf.: Klinger ist wie ein Splitter im Fleisch, er schwürt und wird sich herausschwüren. G. Lav. 21, vgl.: Spate 1988.

Anm. Ahd. suëran, mhd. swërn, schmerzen, dazu ahd. suëro, gasuër, mhd. swër, geswër, Schmerz, Geschwür; ferner ahd. suërag, mhd. suirec, voller Schwären, (ge)-schwürig, (übrtr.) empfindlich und danach nhd. schwierig, das in der Bed. sich näher an das zumselben Stamm gehörige schwer schließt, ahd. suâri, mhd. swære rc., s. Schm. 3, 546; Graff 6, 888 ff.; Wackern. Gl. 516, der hierher auch rechnet: Schwarte, mhd. swarte und wahrscheinlicher: Sorge, goth. saurga, ahd. s(u)orga, mhd. sorge, vgl. (s. Graff 6, 267 ff.) ahd. sêr, Schmerz, dazu sero, schmerzlich, woraus nhd. sehr hervorgegangen; sêragôn, sêrôn, versehren; sêr(a)wên, serben rc. — Die Schreibw. mit „ä" statt „e" durchgedrungen zur Unterscheid. von schwer rc. (s. o.), ähnlich wie „ö" statt „e" in schwören, ahd. suerjan, mhd. swern (s. Graff 6, 893; Schm. 3, 547; Wackern. Gl. 516), das im Impf. und Partic. doch wieder mit schweren zusammenfällt, weßhalb von diesem diese Formen wenig im Gebrauch sind.

Schwárbel rc.: s. Schwarm, Anm. — **Schwāren**, **Schwār-en, -ig**: s. Schwar, Schwär. — **Schwárk**, m., -(e)s; -e: niedrd.: Regen-, Gewitterwolke. Jahn M. 304, s. Brem. W. 4, 1132; V. 2, 206.

Schwárm, m., -(e)s; Schwärme; Schwärmchen, lein; -: 1) eine wild und schwirrend (brausend) sich durch einander bewegende dichte Menge, Gewimmel: a) eig. und zunächst von Bienen, nam. von einer aus dem Mutterstock ausziehnden Bienenkolonie: So sumsen dichte Schwärme Bienen aus | dem hohlen Felsen immer mehr und mehr | hervor und schwirren rc. B. 150b = V. Il. 2, 88; Ländl. 4, 747 ff. rc., auch in sinngemäßer Fügung (s. Haufe 1; Dutzend, Anm.): Ein Sch. von Bienen sumsete ihrer [st. seiner] Schöpferin nach. H. Ph. 10, 167 rc.; best.: Bienen-Sch. Richt. 14, 8; G. 6, 22; Heinse A. 1, 29 rc. (auch — s. b — bildl.: Der Bienen-Sch. der Leute. Rückert Mak. 2, 48, die dichte Schar; Der Bienen-Sch. der Grillen. Göckingk 1, 278 rc.); Immen-Sch. Fischart B. 43b rc., ferner z. B. (s. Kirsten Kat. 41 ff.): Doppel-Sch., eine Vereinigung mehrerer Schwärme; Haupt-Sch. Kosegarten D. 1, 160; Heide-

Sch., von Heidebienen oder = Jungfern-Sch., ein von dem Vor-Sch. noch im selben Sommer ausziehnder; Hunger- oder Noth-Sch., der aus Mangel auszieht, um sich bei andern Bienen einzubetteln. Lenz Nat. 3, 336; Kunst-Sch., ein abgetrommelter oder abgetriebner (Abtreibling, vrsch. Ableger c); Nach-Sch., ein auf den ersten (oder Vor-)Sch. noch im selben Sommer folgender; Singe-Sch., Vor-Sch. mit einer noch unbefruchteten Mutterbiene (die schon vor dem Auszug im Stock ein Tüten oder Singen hören lässt); Vor-Sch., s. Nach-Sch. ꝛc. — b) (s. a) ähnlich von andern schwirrenden Insekten, z. B. von Wespen. L. 136; Fliegen. B. 200b ꝛc., auch (vgl. Schar): Bremsen-Sch. (z. B. bildl. Fouqué D. 1, 294 ꝛc.); Fliegen- (Lenau A. 124 ꝛc.); Motten- (V. 3, 11); Mücken- (z. B. bildl.: der Höflinge. W. 10, 268); Wespen- (20, 169) Sch. ꝛc.; von andern Thieren, z. B.: Ein Sch. — Vögel. Döbel 1, 75b; Nachtigallen. Kinkel E. 31; geschwänzter Gäste [Katzen]. Lichtwer 32 ꝛc.; Dohlen- (Stahr It. 1, 401); Elephanten- (Platen 4, 317), Krähen- (Rückert Rost. 28a) Sch. ꝛc.; oft von einer dichten Schar Pers. (vrsch. c) ꝛc. bildl. (s. a: Richt. 14, 8): Erschuf ihnen die liebe Sonne aus dem Aas des Unterdrückers einen Sch. von kleinen Tyrannen. G. 14, 158 ꝛc., ferner z. B.: Ganze Kolonien, Züge, Schwärme, Wolken (wie man es nennen will) von Künstlern und Handwerkern. 31, 250; Wenn er den bunten Sch. der Menschen flieht. 13, 102; 107; Der Sch. jener Gespenster. 22, 389; Dem tapfern Sch–e. Platen 6, 17; Bewaffnete Scharen . .; andre Schwärme. 1040a ꝛc.; Aus den Inseln . . ergossen sich diese neuen Barbarenschwärme. Sch. 1039a; Centauren-Sch. Wackern. 2, 924[26]; Er geckt im Narren-Sch. (vgl. 2). V. Sh. 3, 178; Von Plänklerschwärmen umgeben. Ense D. 2, 242; Im Soldaten-Sch. Cham. 3, 260; Dem Zug nachkreiset ein Volks-Sch. Sonnenberg D. 1, 4ß8 ꝛc., zuw. auch: ein dichtes Gewimmel von (mehr oder minder belebt gedachten) Dingen: Welcher Sch. von Übeln in diesen . . Worten eingeschlossen ist. Forster B. 93; Zum Glücke fang' ich noch | keinen Sch. von Grillen. Göckingk Lieb. 69 ꝛc.; Nach seinem Tode den Anekdötchen-Sch., der dem Namen eines großen Mannes wie der Wurm der Verwesung nachkriecht. Kretschmann 5, 384; Daß mich mit ihren Stichen | eigne Sorgenschwärm' umschwirren. Tiedge Ep. 1, 52; Ein wundersames Gemenge von Sternschwärmen. Humboldt K. 1, 88; Wasser-Sch., s. Schwärmer 3. — c) (s. a) bildl. in Bezug auf die dem Weisel nachfolgende Menge (Anhang): Der Eine wird ein Phantast auf eigene Hand, aber der Andere ein Schwärmer, der Sch. macht und fanatisiert. Gervinus Lit. 5, 273; L. 11, 465; V. 4, 66; Um Sch. zu gewinnen, muß man mitzuschwärmen scheinen. Ant. 2, 238 ꝛc. — 2) (s. 1) Saus (s. d. 1b) und Braus (s. d.); rauschende, wild lärmende Lustbarkeit: Auszuruhn | von diesem langen Fastnachts-Sch–e. W. 12, 48; Hat sie im Hause Reigen-Sch. WhMüller 1, 225 ꝛc. — 3) (mundartl.) Etwas, das den Geist schwärmen (s. d. 3) macht, ihn durch falsche Einbildungen aus dem Gleis bringt ꝛc.: Einen Sch. [oder Wurm, s. auch Strich] haben, bekommen; Der Schwarm steigt ihm in den Kopf. Adelung (s. 1a; Grille 2 ꝛc.). — 4) (s. 3) weidm.: Der Leithund bekommt den Sch., schwärmt (s. d. 1c) plötzlich.

Anm. Ahd. suar(a)m., mhd. swarm, auch Schwurm (s. u.). Schm.; Das Geschwärm (s. d.) oder: Das unzählige Unziefer Gewürm und Geschwürm der Bücher. Luther 1, XVIII; 5, 283b; 6, 219b; SW. 26, 23; 63, 137 ꝛc.; Bremengeschwürm und Wespengetos. Fischart B. I; Büchergeschwürm. Jahn M. 253 ꝛc., wie — neben schwärmen — schwirmen, schwürmen. Schm.; Fischart B. 265b; 266a ꝛc.; vgl.: Wie Das klippt und klappt und schwirbelt [tost, lärmt]. Eichendorf Ph. 14; Es hat ihm im Kopf geschwirbelt [gewirbelt ꝛc.]. Lewald Leb. 3, 58 ꝛc.; Da hat er mit seinen Schwarbeleien den Wirbelkopf des Mädchens noch wirbliger gemacht. Scherr Sch. 2, 220; Bl. 2, 234 [wirblige Reden ꝛc., vgl. auch Schwabbelei]; schwurbeln. Schm.; Der Schwirbel, Schwurbel, das Geschwurbel. ebd. = Sch. 1; 3, auch = Taumel (wie Schwurm) und Wirbel, ahd. suarb, suirbil (Graff 6, 897), s. niedrd. swarmen und swarven, herumschwärmen (Brem. W. 4, 1115), dazu seemännisch Schwerver = Schwalker (s. Schwalbe, Anm.), wie obrd. (s. Schm. 3, 536) = Sch. sich auch Schwalm und Schwalk findet (so daß viell. die Schwalbe als der umherschwärmende Vogel benannt ist), Grundbed. der Ton, s. schwirren und niedrd. swiren, schwärmen, von fliegenden Insekten ꝛc. (s. 1) und nam. von Zechbrüdern (s. 2), niedrd. swierbroer, vgl. swier, Festgelag und Schmausreigen, Trinklied. V. 2, 208; Myth. 1, 113 und: Das schwirrige Leben. L. 13, 353, schwärmendes, in Saus und Braus.

Geschwärm, n., -(e)s; -e: Schwarm (s. d., Anm.), z. B. = wimmelnde Schar (Haller 131) und (o. Mz.) das Schwärmen; Saus und Braus. G. Lav. 9; lärmendes Getöse. Wackern. 3, 730[3] ꝛc.

Schwärm-eln: s. schwärmen 3; 3d. — **-en**, intr. ꝛc.: 1) eig. und zunächst von einer wimmelnden Menge, dann auch von einem einzelnen Subj., — schwirrend und brausend in unstätem Schweifen sich hin und her bewegen (wobei bald die eine, bald die andre der angegebnen Begriffsbestimmungen bes. hervortritt), zumeist mit haben, doch — nam. in Zsstzg. — bei Hervorhebung der Ortsveränderung (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit sein: a) (s. Schwarm 1a) von Bienen, nam. ausziehnden Kolonien: Bienen sch. Rückert Rost. 89; V. Georg. 4, 139 ꝛc.; auch meton.: Einem Bienenstock ähnlich, der eben sch. will. G. 16, 206 ꝛc. — b) (s. Schwarm 1b): Mücken sch. im Sonnenschein; Eine Wespe, Hummel, ein Käfer, Schmetterling schwärmt um eine Blume ꝛc.; Tirailleure, Plänkler sch.; Um sein Gehöfte sah | er Jäger sch. Cham. 4, 128; Er [der Sylphe, Schmetterling] ist mit losem Flügel ob allen Blumen geschwärmt. Kinkel 59; Die Schuld schwärmt um Verderb, wie Motten um das Licht. Lohenstein Soph. 1 ꝛc.; Nur der Gewissenswurm schwärmt mit der Eule [liebt das Dunkel]. Sch. 206b; Liebe schwärmt auf allen Wegen, | Treue wohnt für sich allein. G. 8, 19 ꝛc., s. 3. — c) weidm.: Jagdhunde ꝛc. sch., schweifen plötzlich von der Fährte ꝛc., s. Laube Br. 287 (vgl. 3). — d) unpers.: Es schwärmt [wimmelt] von (z. B. Werner Ostf. 1, 212 ꝛc.), seltner: mit (Luther 6, 219b) Etwas, zur Bez. der dichtgedrängten Menge. — 2) (s. Schwarm 2) in Saus und Braus leben, wild lärmend (bacchantisch ꝛc.) einherziehn: Die zechende, sch–de Menge. G. 21, 204; Unser sch–d lustig Leben. 8, 67; Die Freier, zum Tanze gewandt und Freudengesange, | schwärmten in Lust. V. Od. 1, 423 ꝛc.; Nacht-sch–de Gesellen. Mügge GsN. 2, 377 ꝛc., s. umher-sch. — 3) (s. 1b) Ihm sch. [schweifen] abwärts immer die Gedanken | nach seiner Väter Hallen ꝛc. G. 13, 3; Liebe, die im Innern lebt, | sammelt sch–de Gedanken. 6, 108 ꝛc.; so auch: Jemandes Geist, Herz, Phantasie ꝛc. schwärmt, ergeht sich, begeistert und außer sich, in ungezügeltem Schweifen, den wirklichen Vhen die bloß gedachten (idealen) unterschiebend (vgl. Gedanke 2; 3), z. B.: Einbildungskraft verlangt er [Shakespeare], die so gern | geschäftig schwärmt, den Tag im Tag vergisst. G. 6, 242; So schwärmt die kranke Phantasei | in Klärchen's sanfter schöner Seele | stets sanft und zärtlich. W. 10, 149 ꝛc.; Erschöpfte Raserei, die nun in einen sch–den [schwärmerischen] Wahnsinn übergegangen. Tieck DB. 2, 250 ꝛc.; bes. oft: Jemand [= sein Geist, Herz ꝛc.] schwärmt (vgl. 4) und — zur Bez. des Gemachten in der Empfindung — vrkl.: schwärmeln (s. d), — z. B.: a) o. abhäng. Vhe: In den Lebensjahren, wo Sch. so schön, der Irrthum so liebenswürdig ist, schon so altklug. Börne Frzfr. 5; Das Hervorbringen eines Unbegriffenen und Unbegreiflichen durch freies Dichten ist von jeher Sch. genannt worden. Fichte 7, 114; So schwärmte er denn einen Augenblick, wie es erlaubt ist, zu sch., nicht finster und stolz, sondern froh und menschenfreundlich; denn auch die Schwärmerei gehört zu den Dingen, deren Art man an ihren Früchten erkennt. Forster It. 2, 144; Die nicht sch. wollen, aber entschlossen sind, zum Besten zu arbeiten. Br. 2, 288; Daß du schauest [s. d. 2b], nicht schwärmst. G. 2, 296; Adelheid: „Verlaß mich, kleiner Schwärmer!" Franz: Der schwärmt, wer nicht fühlt und schlägt mit seinem Flügel den leeren Raum. 34, 130; Die Phantasie, | die in den Streit sich mengt, macht Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das Herz und bald das Herz | den Kopf muß spielen. . . Sie schwärmt. „Allein so fromm, so liebenswürdig." | Ist doch auch geschwärmt. L. Nath. 1, 1; 2; Ein junger Laffe, | der immer nur an beiden Enden schwärmt. 5, 5; Ihr seid außer euch, | die lang entbehrte Freiheit macht euch sch. Sch. 425b; Das sentimentalische Genie ist der Gefahr ausgesetzt, . . sich nicht bloß . . über jede best. und begrenzte Wirklichkeit hinweg zu der absoluten Möglichkeit zu erheben oder zu idealisieren, sondern über die Möglichkeit noch hinauszugehen oder zu sch. 1210b; Sch. und faseln [s. d.]. W. Luc. 6, 420 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Über einen Punkt sch. W. 34, 122 ꝛc.; Für Jemand oder Etwas sch., begeistert sein oder sich so äußern. G. 17, 199; Gutzkow R. 2, 119; Heine Lut. 1, 93 ꝛc., vgl.: Die Anfangs . . ebenfalls . . gekunstschwärmt. Schücking GsE. 4, 130 = für die Kunst geschwärmt, Kunst-Schwärmerei oder -Enthusiasmus gezeigt ꝛc. — c) mit Obj.: Ich schwärme keine eitlen Träume. Iffland 3, 2, 172; Dgl. tolles Zeug und noch weit ärgeres schwärmte der gute Mann. W. Luc. 6, 408 ꝛc. — d) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich | wild zum Helden zu sch. Kinkel 99; Er schwärmte sich zum Ritter der Tugend. Klinger F. 197; Ihr könnt euch nicht in Herzogthümer sch. Schlegel Sh. 7, 26 ꝛc., vgl. (s. o.): Wenn Lavater sich und den Freund in solche Empfindungen süß einschwärmelt. DMuseum (1776) 46. — 4) (s. 3; 1a und Schwarm 1c) wie die Bienen vom Mutterstock sich trennend, mit Irrlehren Schwarm machen, nam. auf religiösem Gebiet, von Sektierern, s. bes. L. 11, 465; Daß er ein wenig geschwermet hat am Sakrament. Luther 8, 357a; Wer nicht ihrem tollen Sch. folget, Der muß ein neuer Papist heißen. SW. 26, 257; Opitz 1, 29 ꝛc.; Im Glauben also irrig schwirmten. HSachs G. 1, 68 ꝛc. — 5) Schwärmer, s. u. — Zsstzg., leicht zu mehren, nam. zu 1, vgl. die von fliegen, schwirren ꝛc., z. B.: Ab-: z. B. [1a] A–de Bienen und meton.: Die abgeschwärmten Mutterstöcke. Kirsten Kat. 11. — Auf- [1]: Gleim 3, 166. — Aus-: 1) intr. (haben) zu schwärmen [1; 2; 3; 4] aufhören, z. B. [3]: Diese Thorheit hatte geschwinder ausgeschwärmt als irgend eine andre. FHJacobi 5, 141. — 2) intr. (sein): [1] Auf ihren Raub a. B. 300a; Tirailleure beim A. Kinkel E. 437 ꝛc., so auch [2]. — 3) tr. [3c] Einen Traum a. Klinger Th. 2, 111. — Daher-: [1] V. 3, 16 ꝛc. — I. Durch-: z. B.: 1) [1] Halb Trug, halb Wahrheit, schwärmen Gestalten durch [hindurch]. Conz (Sch. Mus. 26) ꝛc. und mit Accus. (vgl. II): Sinnlos wüthete sie und schwärmte die Gassen der Stadt durch. B. 248b; Eine Reihe von willigen Schwestern, die alle der flatterhafte Horaz durchgeschwärmt ist. L. 4, 19 ꝛc. — 2) Eine Zeit d., ganz mit Schwärmen verbringen, z. B.: a) [2] Nach einer durchgeschwärmten Nacht. Uhland 363; Wackern. 2, 1274[3]; W. 3, 174 ꝛc., vgl.: Solche Schwindelgeister schwärmen . . ihr Leben in einem beständigen Wirbel von leeren Besuchen durch. Zimmermann E. 21 ꝛc. — b) [3] Es ist angenehm, sich zuw. einer . . vorübergehenden Schwärmerei der Phantasie oder des Herzens zu überlassen . ., aber sein ganzes Leben durch-zu-sch. W. 17, 158 (richtiger: durch zu schwärmen) ꝛc. — II. Durch- tr. = I 1 und 2: Durchschwärmt das Auge . . ein . . Paradies. König 15, 332; Der Käfer, wenn er alle Blumen durchschwärmt hat. L. 7, 148; Platen 2, 144; Sch. 1004a; Als Kobold . . | durchschwärm' ich Nacht vor Nacht. V. 3, 164; Il. 18, 588 ꝛc. — Empor-: auf-sch. V. 3, 18. — Er- [3]: Das Unendliche durch die Vernunft denken oder durch die Phantasie e. Klinger 12, 258. — Fort-: hinweg-sch., vgl. durch-sch., z. B.: 1) räuml.: G. 2, 294. — 2) zeitl.: versch.: Er schwärmte Jahre fort. Uz 1, 29. — Her- ꝛc.: Spatze schwärmten her und hin. Kretschmann 2, 161 ꝛc.; Wo bist herumgeschwärmt? Schlegel Sh. 1, 132; G. 7, 332; Rückert 1, 123 ꝛc.; Gedanken, welche in meinem Kopfe herumschwärmten. W. 2, 72 ꝛc., auch [2]: Indem er in der Stadt herumschwärmte. Luc. 6, 198 ꝛc.; In Jugendlichkeit schwärmet die Laun' hinweg. V. 3, 48 ꝛc. und [3]: Wo schwärmt der Knabe hin? [wohin reißt ihn sein Wahn der Selbstüberschätzung ꝛc.]. G. 13, 155 ꝛc. — Mit-: z. B. s. Schwarm 1c. — Nach-: schwärmend folgen, z. B. [1]: Dem Wilde n. Kurz 2, 544b. — Über- [1]: Mandelbäume, überschwärmt von Bienen. V. Ländl. 4, 749; H. 1, 341 ꝛc. — I. Um- [1] tr.: Ein Weisel, will ich schweifen, | umschwärmt von meinem Hofstaat, den Gedanken. Freiligrath 1, 237; G. 6, 55; 11, 190; Von Tritonen umschwärmt. Matthisson 104; Schwester, bist du

doch stets von Schmetterlingen umschwärmt und ich von Wespen. Sch. 166a; 450b; Barken . . umschwärmten die Flottille. Stahr Rep. 1, 103; Freuden, die dich um-sch. W. 23, 12; 22, 11 ꝛc. — II. Um- [1]: Wie Bienen um-sch. Eichendorf Lärm. 65; Mendelssohn Pf. 118, 12; Kühl u–d, des Lüftchens Hauch. Pyrker 90; V. H. 2, 351 ꝛc., vgl.: Umher-sch. Rückert Rost. 98; Schlegel Somm. 2, 1 ꝛc. — Ver-: 1) [1a]: a) intr. (haben) = aus-sch. 1. — b) refl.: s. verfliegen 2. — 2) tr.: Eine Zeit v., schwärmend verbringen, z. B.: a) [2] FLSchröder Btr. 3, 2, 113 ꝛc. — b) [3] Ich verschwärmte den Morgen in Wonnegefühlen. Bahrdt 3, 9 ꝛc. — 3) [2] Verschwärmt sein, durch Schwärmen matt ꝛc. Mundt Mir. 2, 182; PhORunge 1, 256. — Vor-: z. B. [3]: Einem Etwas v., sich vor ihm in schwärmerischen, enthusiastischen Äußerungen ergehn. Spielhagen Pr. 3, 60. — Zu-: z. B. [1]: Indem ihren Mysterien bes. Weiber z. V. Ar. 1, 316 ꝛc. — Zusámmen-, z. B. [3]: s. zusammenscherzen.

Schwärmer, m., –s; uv.; -: 1) Jemand, der — und insofern er — schwärmt, weibl. Sch–in: a) (s. schwärmen 1b) flatterhafter Liebhaber (vgl. 2d und Schmetterling). W. 15, 1. — b) (s. schwärmen 2) Euch Sch–n, die ihr .. alle Tage zu Gaste seid. L. 12, 247; Die Orgien dieser ungezügelten Sch. W. 23, 403 ꝛc.; Nächtliche Gassen-Sch–in. 113 ꝛc.; Trinkgesell, Mitternachts-Sch. 34, 276; Nacht-Sch. (vrsch. 2d). — c) (s. schwärmen 3, vgl.: Enthusiast ꝛc.) Du liebewerther Sch., der noch an Duldung glaubt. Cham. 3, 331; Lavater's unaufhaltsame Neigung, das Ideelle verwirklichen zu wollen, brachte ihn in den Ruf eines Sch–s. G. 22, 374; 35, 175; Leisewitz Jul. 8 ꝛc.; Freiheits-Sch. W. 31, 477; 32, 154; Als sehnsüchtiger Jenseitigkeits-Sch. Schwegler (47) 531; Kunst-Sch. ꝛc., Sch. für Freiheit ꝛc. — d) (s. schwärmen 4) Jemand, der mit Andern Schwarm macht, Fanatiker: Viele der lautesten Sch. und Lärmer. B. 287a ꝛc., s. nam. L. 11, 465; bes. = Sektierer. Luther SW. 30, 154 ff.; Sch. und Stille im Lande. FAWolf H. 10 ꝛc., best.: Glaubens-, Religions-Sch. ꝛc. Dazu: Einen verketzern, verschwärmern [für einen Sch. erklären]. Joh. Arndt, s. Mage 1, 159 ꝛc. — 2) (s. schwärmen 1a) von Thieren, z. B.: a) weidm.: schwärmender (s. d. 1c) Jagdhund; ferner Naturgesch.: — b) Art Klippenfisch. Chaetodon vagabundus. Oken 6, 210. — c) Nestspinnen oder Sch. 5, 679. — d) nam.: Abendfalter oder Sch. 1368 (vgl. Schnurrer), auch: Abend-, Nacht-Sch. (vrsch. 1b), dazu nach den Pflanzen, worauf die Raupe lebt: Föhren-, Liguster-, Pappel-, Wein-, Wolfsmilch-Sch. ꝛc.; nach der Ähnlichkeit: Bienen-, Hummel-, Mücken-Sch. ꝛc., ferner z. B.: Bart-Sch., bärtig; Ganzband- und Halbband-Sch., mit Farbenbändern ganz oder halb um den Leib; Glas-Sch. mit durchsichtigen Flügeln (s. Taubenschwanz); Glatt-Sch., bartlos; Kreuz- oder Pappel-Sch.; Ringel-Sch., mit weißen Flügelflecken, Spitz-Sch., mit zugespitztem Hinterleib; Zacken-Sch., mit ausgezackten Flügeln ꝛc. — 3) (s. schwärmen 1) Feuerw.: kleine Raketen, entweder aus größern fallend oder mit der Hand geworfen (Hand-Sch.), z. B.: Sch. schlängelten und platzten. G. 15, 122; Thümmel 7, 156 ꝛc.; Wasser-Sch., auf dem Wasser brennend (dazu Wasserschwarm, Wasserfeuerwerk in Form eines Bienenschwarms), vgl.: Luft-Sch. [Meteor]. Wackern. 4, 452[7] ꝛc. — -eī, f.; –en: Wesen und Treiben eines Schwärmers (1), z. B.: 1) schwärmendes Umherziehn: Attis schwärmte in diesem Aufzug in der ganzen Welt umher. . . Auf diesen seinen Sch–en kam er auch nach Syrien. W. Luc. 5, 305 ꝛc., auch (s. schwärmen 2): Gassen-, Nacht-Sch–en ꝛc. — 2) (s. Schwärmer 1d) z. B.: Wahnsinn (ecstasis), Sch. oder Verzücktheit ꝛc. Bock D. 303; G. 17, 368; Nebelhafte Sch–en. Gervinus Lit. 5, 607; Ein Kriterium, wo Enthusiasmus aufhöre und Sch. anfange. — H. Ph. 13, 29; Sch–en am Frühlingsmorgen. Iris 7, 668; Kant Anthr. 33; SchE. 98; Ansatz zu trübsinniger Sch. L. Gal. 1, 4; Die Tugend handelt groß um des Gesetzes willen, die Sch. um ihres Ideales willen. Sch. 771a; Sch. und Enthusiasmus berühren einander so nahe. 773b; Ein Enthusiast im erhabensten Sinne dieses Wortes, welches durch Vermengung mit Sch., Fanatismus und Magismus so häufig entheiligt wird. W. 17, 85; 158; Diese Sch., diese schöne Seelentrunkenheit. 27, 408; 20, 7 ꝛc.; Die Freiheits-, Kunst-Sch.; Seine Lieblings-Sch. Sch. 720a ꝛc. — 3) (vgl. 2; s. Schwärmer 1d) Fanatismus, s. nam. L. 11, 464 ff.; Glaubens-, Religions-Sch. ꝛc.; vrkl. (jüdelnd): Mit einigen Sch–chen, die eine Religion durchaus nöthig hat. Heine Reis. 3, 311. — -isch, a.: schwärmend, in dem Wesen eines Schwärmers (s. d. 1c; d), in Schwärmerei (s. d. 2; 3) gegründet: Das für Recht und Ordnung trocken sch–e Wesen. Ense T. 2, 76; Der sanft-sch–e Hölty. Matthisson E. 1, 291; Luther 6, 189a [sektiererisch]; Weil das Volk sie sch. verehrte. Sch. 787a; Der sch–en und schwarmmachenden Weltdame so gerecht wie dem un-sch–en Wahrheitsforscher. V. Ant. 1, 348; W. 9, 73; 14, 144 ꝛc., vgl.: Aus diesem Grunde wagt W. das Wort schwärmerlich: „Gewiß, nicht ich! rief Idris schwärmerlich", d. h. gleich einem liebenswürdigen Schwärmer; sch. wäre hier zu verächtlich gewesen. Beitr. z. d. Spr. 1, 173 (Ramler). — -n, tr.: s. Schwärmer 1d. —

Schwärmling, m., –(e)s; –e: Einer, der schwärmelt.

Schwärt-e, f.; –n; Schwärtchen, lein; –n- (s. schwären, Anm.): 1) In der äußersten dicken Haut, so Cutis von den Latinis, von den deutschen Bauern die Sch. genennet wird. Garzoni 349a. — a) so von Menschen: Seine Sch. . . Die Härte seiner Haut. Nicolai 6, 55; 4, 97; Ich habe auf meinem Kopf zweierlei Sch–n ꝛc. Weise Jak. 29 ꝛc. und z. B. in der Thierfabel. G. 5, 157; Rollenhagen Fr. 372 ꝛc.; ferner in RA.: Personen auf die Sch–n klopfen (576), greifen (Mathesius Lthr. 62a) ꝛc. — vgl. Einen schwarten. Schm., abschwarten (Immermann M. 2, 41), (ab)prügeln — und nam.: Daß (Einem) die Sch. knackt (Opitz 2, 262; Prutz DM. 1, 2, 539; Ruppius B. 2, 51; ChGSchütz Wolf. 94 ꝛc.) oder kracht (Auerbach Gv. 434; Gotthelf G. 304 ꝛc.) — fressen, hungern, lügen; Einen prügeln, rühmen, preisen ꝛc. = aufs äußerste. — b) von Thieren, nam.: Dachs-Sch. Laube Br. 245 ꝛc. und: Schweins-Sch. (s. d), z. B.: Das Schweinfleisch schlingen sie mit Sch–n und Borsten hinter. Tieck 5, 491; Landw. Z. (55) 119b ꝛc. (s. Sch–n-Magen); Speck-Sch., auf geräucherten Speckseiten ꝛc., auch (s. d): Solchen [Büchern] genügte zu Deckeln die Sch. des Ebers. Kosegarten D. 1, 94. Dazu: Das Schwein, den Dachs abschwarten, die Sch. abziehn — c) (s. a) wie Haut (s. d. 2), Fell (s. d. 2) zuw. Bez. der Pers. selbst: Eine arme, — gute Sch., s. Sch–n-Hals. — d) (s. b) Buch in Schweinsleder und — verallgemeint (verächtl.): altes Buch ꝛc.: Arnim 77; Eine alte Sch. über die „Sitten" ꝛc. . . Immermann M. 1, 152; L. 11, 525; 534; 12, 423 ꝛc.; Eine von euren alten Schweine-Sch–n, nicht zum Knabbern (s. b) etwa, sondern zum Lesen. Holtei Lammf. 1, 145; auch: Die ganze Geschichte ist alte Schweins-Sch. Gutzkow R. 3, 301, etwas Altes, vgl.: Sch–n-Leder. — 2) (s. 1) Brettschneid., Zimmerm.: das von einem Baumstamm, um ihn zu „kanten", Abzuschneidende: Daß die Bretter durch die Sch. geschnitten werden, anerwogen, wenn die Brettklötzer auf 2 Seiten erst beschwartet werden, so geht, bes. von den Mittelbrettern, auf jeder Seite 1'' breit ab. Döbel 3, 79b (Krünitz 6, 628); Abschwarten: von einem Baumstamm die erste und letzte Schale [s. d. 5a] oder die sog. Sch. herunterschneiden. Helfft 5 (Stieglitz Bauk. 2, 717); Stämme, welche nur der 4 Sch–n entledigt und noch nicht zu völligem Kantenholze .. vorbereitet sind. Karmarsch 3, 32 ꝛc.; auch: Schwärtling, m. = Sch., Schalbrett; Geschwärtelte Bretter, an der Längsseite noch die Sch. habend. Schm. — 3) begraste Ackerrinde, grasüberwachsnes Brachfeld. Schm.; Brem. W. 4, 1113. — 4) mundartl.: Haut, die sich auf Etwas ansetzt, z. B. auf Speisen (s. Scharre 3), ähnl. im Hüttenw. ꝛc. — -en, tr.: s. Schwarte 1a; 2. — -ig, a.: 1) schwartenähnlich: Sch–e (oder hornige, s. d. 1) Felle. — 2) mit einer Schwarte versehn, in Zsstzg.: Hart-sch–er Speck. —

Schwárz, a.: schwärzest: Ggstz. von weiß (s. d.), Bez. des durch die gänzliche Abwesenheit des Lichts hervorgebrachten tiefsten Dunkels (s. d.) als Farbe, wie sie rein nam. die Kohle zeigt; dann auch oft von einer dem eig. Sch. sich mehr oder minder nähernden Farbe, dunkel ꝛc., auch (nam. von Wäsche) = schmutzig ꝛc.; oft übrtr., = düster, traurig, trübe, unheilbringend ꝛc.; ferner zur Bez. des Haß und Abscheu Erregenden, Schändlichen ꝛc., — wofür bei der Häufigkeit es keiner besondern Belege bedarf, s. die Bem. über die Farb-Ew. unter blau 1—4; ferner: 1) als attrib. Ew., vgl. — wo es nach dem Obigen noch besondrer Bem. bedürfte — die verbundnen Hw., z. B. Brett 1a; 2a; Buch 4 (und so Register s. d. 1); Farbe 1e; Fleck 1b; Galle 9; Holz 4; Kunst (1g; h und Nekromant); Mann 2a; Meer 2; Pocken; Sonntag; Staar; Tod; Wald; Wäsche; Wild ꝛc. — 2) neben Zeitw., z. B.: Sch. gekleidet, verschleiert, behängt ꝛc.; Etwas ist sch., eig. und übrtr.: Sie war schön und weiß von Angesicht, aber garstig und sch. von Herzen [= sch–en Herzens]. Grimm M. 97 ꝛc.; Etwas ist sch. von Rauch (Bar. 6, 20), Brand ꝛc. — oder rauch-, brand-sch.; Der Himmel ist sch. von Gewitterwolken (gewitter-sch.) ꝛc.; Sch. vom Schlamme gähnt der Grund. V. 3, 218 ꝛc.; Wie schien mir's sch. [abscheulich] und schwärzt's noch gar, | mir's immer doch nicht sch. gnug war. G. 11, 157; Zum Verräther werde nicht. . . Das ist sch., | sch. wie die Hölle. Sch. 368a [oder höllen-sch.]; W. 33, 31; Etwas ist sch. wie Kohle, wie die Nacht ꝛc. (kohl-, nacht-sch. ꝛc., s. u.) ꝛc. — Etwas wird sch. (s. z. B. scharf 10); Sich ärgern (s. d. 2a, z. B. G. 9, 5 ꝛc.), warten (FLSchröder Btr. 1, 1, 39 ꝛc.), daß man sch. wird ꝛc.; Es wird Einem sch. vor den Augen (s. d. 11o); — Bänger, | schwärzer immer in mir wird's. Müllner 1, 9 ꝛc.; Eine Lichtung wird wieder sch., bewächst ꝛc.; Im Skatspiel wird der eine Spieler sch., — der andre macht ihn sch., wenn dieser alle Stiche macht ꝛc. — Man muß dem Pöbel den Teufel sch. und die Hölle heiß machen. Luther 6, 226b (s. u.: malen); Einen oder Etwas (bei Jemand) sch. machen (Bahrdt 3, 393; Claudius 5, 72; 6, 70; Müllner 7, 259; Wernicke R. 263 ꝛc.) oder ihn anschwärzen, sch. anschreiben ꝛc., als gefährlich schildern (vgl. Buch 4; Register 1) ꝛc. — Sch. (G. 12, 11 ꝛc.) oder (s. 4) ins Sch–e (W. 33, 72), mit sch–en Farben (s. d. 1e) malen (s. d. 3f; g; k), in düsterm Licht; Warf er einen Blick auf die Menschen, sein Groll färbte ihn sch. Klinger F. 7 ꝛc.; Sch. sehen (s. d.), in vergällter finstrer Stimmung ꝛc.; Einen sch. anblicken, finster ꝛc.; Waaren kommen sch. [oder geschwärzt, s. d. 3] herein. Schm. — Ferner substant.: 3) Der Sch–e, z. B. W. 11, 114 = der sch–e Ritter, Ritter in sch–er Rüstung ꝛc., nam. aber: a) Mohr (s. d.), Neger (s. d.): Mischlinge von Sch–en und Weißen, s. g. Mulatten. Burmeister gB. 2, 160; Mein Sch–er [Sklave]. Meißner FrH. 1, 157; Der Sch–en Erster [beim Sultan]. W. 20, 327 ꝛc. — b) Teufel: Iffland 5, 1, 4; Sch. 368b ꝛc., vgl.: Der sch–e Geist. W. 10, 155; Mann 2a. — c) ein sch–es Pferd, Rappe (s. d. 2). — 4) Das Sch–e, z. B. im Auge; in der Scheibe (s. d. 4) und so oft: Ins Sch–e schießen (s. d. 2); Ins (Auerbach Tag. 108; Hebel 3, 325 ꝛc.) oder: das (Sch. 537a; Weidner 272) Sch–e treffen ꝛc.; ferner: Ins Sch–e malen, s. 2 ꝛc. und zur Hervorhebung entschiedner Ggstze: Die Reden kontrastierten gehörig, da man im 14ten Jahre . . das Sch–e und Weiße recht nahe an einander zu malen pflegt. G. 16, 31 ꝛc. — 5) flexionslos v. und mit Artik.: a) Die jener Wolke Sch. umfliegt. Freiligrath 1, 9; Er liebte das todtengräberische, leichenbittende Sch. nicht. Gutzkow R. 4, 63 ꝛc. — b) Sch. auf Weiß [= geschrieben, gedruckt]. G. 11, 79; Immermann M. 1, 269; Sch. 659b ꝛc. — c) zur Bez. entschiedner Ggstze: Sich von Sch. auf Weiß zu ändern. L. 7, 152; Aus Sch. Weiß machen. Claudius 5, 67; Sch. in Weiß verkehren. Lichtwer 152 ꝛc.; Für euch nicht Sch., für euch nicht Weiß, für euch allein das Falbe. Prutz W. 115 ꝛc. — d) Die Bank gesprengt in Roth (s. d. 9) und Sch. ꝛc. — e) Kochk.: Gänse-, Hasen-Sch., s. Sauer II 1. — f) Anat.: Das Augen-Sch. Pigmentum nigrum, an der Gefäß- und Regenbogenhaut des Auges, s. Bock An. 724. — g) Chem.: s. Mohr II 2d, nam.: Platin-Sch. Karmarsch 2, 857; 8 ꝛc. — h) in Bezug auf die vrsch. Farbennüancen: Das reine oder bläuliche Sch. Tschudi Th. 286 ꝛc.; Es giebt [für den Seidenfabrikanten] vielleicht einige Dutzend Sch., Blau-Sch., Roth-Sch. ꝛc. Hackländer Hdl. 2, 128; Man hat es bei dem Sch.-Färben der Seide in seiner Gewalt, beliebig mehr oder weniger gärbsaures Eisen auf ihr zu befestigen. . . Hierauf beruht der Unterschied zwischen schwerem und leichtem Sch. . . Das schwere Sch. führt auch den Namen Englisch Sch. ꝛc.

Karmarsch 3, 194 ꝛc. — i) von best. Farbstoffen: Unter den aus festen Körpern gewonnenen Kohlenarten sind es die Beinkohle [oder das Bein-Sch. 1, 149], bes. gebranntes Elfenbein [oder Elfenbein-Sch. 715]; das Reben-Sch., durch Verkohlung der im Frühjahr abgeschnittenen Weinreben in eisernen Cylindern gewonnen; Frankfurter Sch., durch Verkohlung von Weinträbern . . [auch: Hefen-, Drusen- und — s. Druse, Anm. — Druck-Sch.]; Spanisch Sch. durch Verkohlung von Korkabschnitzeln, welche als sch–e Farben gebraucht werden. Karmarsch 3, 189 ꝛc.; Ruß-Sch. (s. Biester I) ꝛc.

Anm. Goth. svarts, ahd., mhd. swarz. Vereinzelt Steigrung o. Uml.: Du malst . . in das allerschwarzeste Sch. Arndt [Augsb. Z. (58) No. 149]; Unter dem rabenschwarzesten Haarwuchse. Kohl J. 1, 406 ꝛc.

Zsstzg. s. [5e—i]; ferner [2]; blau 1 und als „Volkssuperlativ" (s. Frommann 1, 231) zur Bez. eines tiefdunkeln Sch.: Brand- (Gotthelf Sch. 283; U. 2, 311 ꝛc.); dunkel- (Platen 1, 127); ebenholz- (Gartenl. 10, 146a); erden-; gagat- (Höfer Schw. 34); granaten- (W. 2, 202, niedrd. gnäterswart); höllen-; kessel-; kohl- (z. B.: wie Ebenholz. Schlegel Sh. 8, 50; Wer malt noch Kohl-Sch. auf Pech-Sch.? Alexis H. 2, 2, 177 ꝛc.; kohlen-sch. JP. 22, 80); nacht- (Kosegarten Po. 2, 279; Meißner NAd. 1, 142; W. 34, 325 ꝛc.); pech- (14, 103; 108; 27, 260; 269 ꝛc.); raben- (Platen 4, 226 ꝛc.) oder rappel-, rippel- (Frommann); ruß-; schlehen- (Schubart 3, 66) sch. ꝛc. und gehäuft: Kohlrippelrappel- (Frommann), pechkohlraben- (ebd.), kohlpech- (Blumauer Än. 2, 32), kohlraben- (3, 8), kohlpechraben- (Spindler St. 1, 105), stockpechraben- (Gerstäcker BlW. 121), pechrabenhöllen- (Höfer Leb. 37) sch., ferner z. B. (theilw. lose Zusammenschiebungen): Den blei-sch–en [dunkelbewölkten] Himmel. Freytag Soll 3, 82; Eisen-sch. [wie der Magneteisenstein]. Oken 1, 96; Gallen-sch. G. 9, 188 ꝛc. (s. Galle 9); Der gewitter-sch–e Krieg. HKleist Hint. 283; Glüh-sch–e [dunkelglühnde] Augen. Hausbl. (60) 1, 196; Die hornschwarze Zunge. Linck Schl. 47; Moschus-sch., s. Moschus; Ein nebel-sch–er Dampf. L. 8, 291; Neu-sch., s. Palimpsest; Nuß-sch–e [von Walnußschelfen sch–e] Hände. Auerbach Leb. 1, 226; Rauch-sch–es Leder, s. Rauchleder; Die sammt-sch–e . . Sammt-Ente. Tschudi Th. 70 (s. sammten 1b); Das schiefer-sch–e Wasserhuhn. 71; Todt-sch. umhüllt. Böttger Byr. 8, 308; Die zottel-sch–e Bärin. HKleist Hint. 228, mit sch–en Zoteln, sch.-gezottelt u. ä. m.

Schwärz-e, f.; –n: 1) das Schwarz-Sein: a) eig.: Ihre Gestalt dunkel vor Sch. Klag. 4, 8; Ihr Haar, dessen Sch. so tief war. Kinkel E. 377; Ganz dunkelt ihn Sch. des Peches. V. Ov. 2, 270; Die Sch. der Tinte ꝛc.; Ihr Haar ist von Adler-Sch–n. Ramler 139; Hüllt die Scheibe des Mondes in Raben-Sch. Matthisson 105 ꝛc., s. schwarz Zsstzg. — Ferner übrtr.: b) Düsterheit ꝛc.: Die Sch. des Grams, der Melancholie ꝛc.; Er schweigt und aus des Busens Sch–n | füllt sich sein Angesicht mit Nacht. Schwab 453 ꝛc. — c) Abscheulichkeit, Verruchtheit: Die Sch. des Lästerers . . schau zu stellen. V. Ant. 2, 84; Die Sch. des Verraths, Undanks; der That ꝛc. — d) eine Krankheit des Hopfens. — 2) in best. Fällen etwas Schwarzes, z. B.: a) Farbe zum Schwärzen, z. B. Thümmel 2, 228 ꝛc., so: Drucker-Sch., z. B. Tieck N. 3, 46 = Buchdrucker-Sch. (oder -Farbe); Mit Eisen-Sch. [vgl. b] gefärbt. V. Ov. 1, 287, aus Eisenrost bereitet, nam. zum Schwärzen des Leders, so Schuster-Sch. — b) Bergb.: Name von (verwitterten) Erzen, in Zsstzg., z. B.: Eisen-Sch. (vgl. a), schwarzer Eisenglimmer. Krünitz 10, 567; Kupfer-Sch., Kupferoxyd mit Eisen- und Manganoxydhydrat, nur als Überzug oder Anflug auf andern Kupfererzen. Karmarsch 2, 507; Die Silber-Sch. ist nur das Zerstörungsprodukt von Silberglanz. Scheuchenstuel 226 ꝛc. — c) Hüttenw.: der noch Quecksilber in sich haltende Schmutz. Karmarsch 3, 5 ꝛc. — -el, n., –s; uv.: = Schwärze 2a, nam. (Schiff.) zum Anstreichen („Schwärzeln") der Berghölzer, Rahen ꝛc.

Schwärzen, intr. (sein): schwarz werden (s. schwärzen 1), — gw. in Zsstzg.: Sonn', er schwarz' und Tag, sei Nacht! Abschatz (WMüller B. 6, 126); SClara EsA. 2, 674; Olearius Ros. 73b; Davon die Adern er-sch. Ayrr Th. 45; „Daß dir doch die lügenhafte Zunge verschwarzte!" Eine Zunge, die keineswegs auf die Verwünschung erschwarzte. Musäus M. 5, 97; Der Tag verschwarzt. Gryphius Fr. 415; Scultetus (L. 8, 283; 291) ꝛc.; Die Verschwarzte [Verfluchte]. Kompert Böhm. 104 ꝛc.

Schwärz-en: 1) intr.: (ugw.) schwarz sein: Deren Augen Sch. [oder statt Schwärze] | alle brennende Herzen | füllte mit dunklen Schmerzen. Rückert Mak. 1, 147 ꝛc., s.: Er-sch. st. erschwarzen (s. d.). Wackern. 3, 798[6] und ab-, nach-sch. — 2) tr.: schwarz machen: eig. und übrtr., mit persönl. Subj. (a—f) und mit sachl. (g—i) ꝛc., z. B.: a) körperlich schwarz anstreichen ꝛc.: Leder sch.; Eisen mit Pech sch.; Sich das Gesicht sch., um unkenntlich zu sein; Ein antikes Gebäude weißen! es ist noch schlimmer, als wenn man ein neues schwärzte. Forster It. 1, 176; Sie schwärzt der Augen dünnes Haar. Rachel 1, 347 ꝛc. — b) (dichter.) Zeus schwärzt den Himmel mit Gewölk ꝛc., vgl. f und: Den Wolkenschwärzer Zeus. B. 146b. — c) schmutzig machen, nam.: Wäsche sch. (Adelung — obrd.: ab-, (Ders.), ein-sch. (Rockenphil. 1, 16). Selten von dem Beschmutzen durch Schwarzfärbendes: Sich am Feuerherd, — sich mit Dinte die Hände sch. [gw.: schwarz machen]. — d) Kohlenbr.: Den Meiler sch., mit Kohlenklein ꝛc. bedecken. Scheuchenstuel 166. — a) (selten) geistige Finsternis verbreiten. V. 4, 66 (s. dunkeln 1). — f) das Obj. in nachtheiligem Licht erscheinen lassen; einen schwarzen Schatten (s. d. 2b) darauf fallen lassen ꝛc.: Ich darf die Art meiner Heimath nicht sch. Arndt E. 106; Wie schien mir's schwarz und schwärzt's noch gar. G. 11, 157; Weil [dort] Niemand sinnreich wird, um seinen Freund zu sch. Hagedorn 1, 71; Der Kirch' und Gottesdienst mit halben Reden schwärzet. Haller 113; Daß hämische Bosheit [personif.] Ihre gute Absicht | durch gift'ge Deutung schwärze. Sch. 338b ꝛc., s. an-sch. — g) Etwas schwärzt einen Ggstd., macht ihn körperlich schwarz, dunkel, trübe aussehn: Der Rauch schwärzt den Balken, die Küche ꝛc.; Gewölk den Himmel ꝛc.; Sobald die Luft ein feuchter Südwind schwärzet. Hagedorn 2, 138; Kranz von Büschen, | der Hasel's Höh mit grünen Schatten schwärzt. Haller 4; Uz 2, 58 ꝛc.; auch refl.: Der Himmel (G. 6, 37; W. 20, 182 ꝛc.), die Himmelsluft (Hagedorn 2, 69) schwärzt sich ꝛc. und im Partic. pass.: Den geschwärzten Herd. Hagedorn 2, 174; Das geschwärzte [Pfeifen-]Rohr. Zachariä 1, 29; Die geschwärzte Luft. Sch. 450b; Uz 2, 222 ꝛc.; Der braunen Nacht geschwärzte [schwarze] Pferde. Weichmann 2, 108 ꝛc. und mit Bstw.: Alter- (Schücking Mark. 1, 46) oder alters- (Gartenl. 10, 2a), brand- (Lenau A. 215), pulver- (Spielhagen Pr. 8, 257), rauch- (Ense D. 6, 509); ruß- (Frese Bed. 1, 25), wolken-geschwärzt ꝛc. — h) bildl. zu g: Nun schwärzte seine Seele der Zorn. B. 277a; Der Sinn wurd mißvergnügt, des Urtheils Licht geschwärzt. Haller 154; Frühe Sorgen | schwärzten meiner Jahre Morgen. Lichtwer 268 (Hagedorn 3, 90; Rückert Mak. 1, 105); Keine Welt ist so schön, daß nicht der Unmuth sie schwärzte. W. 26, 97 ꝛc. — i) beflecken: Die Laster, die ihn sch. Heine Rom. 270; WHumboldt Son. 202; Seit dieser That, die euer Leben schwärzt. Sch. 409b; Wenn dich einst der Name Bastard schwärzt. 5b ꝛc. — 3) Etwas konterband (s. d.) wohin bringen (s. schwarz 2 am Schluß und Schm.), eig. und übrtr.: Waaren sch.; Die [Ketzer] willst du nun mit frechen Scherzen | in diese hohe Kreise sch. G. 12, 15; Seydelmann 329; Daß mein Name unter die klassischen geschwärzt wird. Waldau N. 2, 25; Etwas durch die Kontrolle sch. JWiggers Unt. 167 ꝛc., s. Zsstzg. Dazu: Schwärzer [Schmuggler, s. d. und Fortbild.]. Grube 3, 134; Spindler V. 2, 63 ꝛc. — Zsstzg. vgl. nam. die von färben, z. B.: Ab-: 1) [1] die schwarze Farbe fahren lassen; — faktitiv: Othello, dem . . die Hälfte des Gesichts abgeschwärzt worden. Börne 4, 174. — 2) s. [1c] und an-sch. 2. — An-: 1) [2a] Aus 2 angeschwärzten Spiegeln. G. 37, 331; Durch Anschwärzung der einen Seite. 332; Der Venus . . ein Zwickelbärtchen a. Iris 3, 145 ꝛc. — 2) [2f] Einen (bei Jemand) a. („obrd. ab-sch." Adelung), verleumden. G. 9, 8; Sch. 131b; 336b; W. 18, 263 ꝛc.; Diese Eigenschaft, die man mit so vielen wunderlichen Namen anschwärze. G. 30, 382; W. 12, 158 ꝛc. — Dazu: a) Anschwärzer, Pasquillant. L. 8, 206; Die Perfidie und Anschwärzerei der Komödie. Droysen A. 3, 13 ꝛc. — b) Die böswilligen Anschwärzungen. W. HB. 1, 2; Schlegel Mißd. 83 ꝛc. — 3) [3] Der sich an diesen Tisch angeschwärzt hatte. Hausbl. (56) 1, 354, in die Gesellschaft eingeschwärzt. — Auf-: 1) [2a] schwarz auffärben. — 2) [3] Wie durftest du | es wagen . ., dich uns für einen Hämmling auf-zu-sch.? W. 34, 265. — Be-: nam. bei Älteren st. des Grundw. [2]. Abschatz (WJMüller B. 6, 162); Canitz 240; Gryphius Fr. 11; Lohenstein Ros. 47 ꝛc. — Durch-: 1) [2a]. — 2) [3] Mich als Mann durch- und ein-zu-sch. Holtei J. 2, 108. — Ein-: 1) [2a] Das Punktieren und E. der Haut. Forster R. 1, 326; Die Kupferplatten e. ꝛc. — 2) [2c]. — 3) [3] Etwas, Einen, sich e. — in dem Statut (Ense T. 2, 307); hier (G. 12, 122), beim Publikum (Eckermann G. 2, 271) ꝛc., — oft: in mit Accus.: G. 25, 37; 27, 105; 236 ꝛc.; JP. 8, 94; W. Luc. 6, 52 ꝛc. — Ent-: von der Schwärze frei machen: Die Sturmnacht zu e. Tiedge Ep. 1, 80; Sie bleichen und e. Tieck 13, 288; Entschwärzung. Humboldt K. 2, 387. — Er- [1]. — Her- ꝛc. [3]: Etwas oder Einen hinaus- (JWiggers Unt. 229), hindurch-, herein-, hinüber- (Blumauer Än. 6, 2, 14) sch. — Nach-: 1) [1] s. nachdunkeln. — 2) [2a] s. nachfärben 1. — Über- [2a]: schwarz überstreichen ꝛc. — Um-: rings schwärzen, nam. [2g]: Der Duft . . umschwärzt den Himmel uns mit Ungewittern. Brückner 227; B. 278b; Wann . . Nacht den Himmel umschwärzt. V. Georg. 295 ꝛc. — Ver-: 1) sehr dunkel machen: Die Gluth . . | verschwärzt, entflackernd, rings die Nacht. Salis 41 ꝛc., nam. Partic.: Ein Gemälde (G. 23, 48; Merck's Br. 2, 188), ein Fenster (Roquette Erz. 107) ist verschwärzt. 2) an-sch. 2: G. 9, 28; L. 8, 206; JvMüller 6, 401; V. Ar. 3, 268 ꝛc. — 3) [3] Waaren v. ꝛc. — -er ꝛc.: s. schwärzen 2b; 3; anschwärzen 2a. — -lich, a.: an Farbe dem Schwarz ähnlich: Sch–es Blut (V. Od. 11, 97), Gefieder (Freiligrath 1, 283) ꝛc.

Schwätteln: s. schwabbeln 1. — **Schwätz**: 1) m., –es; –e: das Schwatzen und dessen Inhalt (s. 2): Der Sch. . ., der Philosophie heißt. Kl. Od. 2, 80; Nimm meinen Sch. nicht übel. Ruppius GG. 191; 49; 97 ꝛc.; HSachs G. 2, 14; V. Ar. 1, 106; Sh. 2, 369 ꝛc.; Bauernregel, Weiber-Sch.! Kladderadatsch 16, 37 ꝛc., auch: Schwätz. Schm.; Lange unnütze Schwätze thun. Luther 1, 150b. — 2) n., –es; –e: in Zsstzg.: Ge-: = I. Mühlpforth Geistl. 6; Ein alles schöne G–e so sehr liebendes Volk wie die Griechen. W. HB. 1, 37 ꝛc.; Altweiber-G. OMüller Bürg. 144; Ich frage den Teufel nach Kammer-G–e. Kladderadatsch 16, 70, s. Geschwätz. — **Geschwätz**, n., –es; –e: Schwatz (s. d. 1, 2, vgl. Geplauder, Schnack ꝛc.): Trautes (Hölty 56); offenherziges (W. 7, 75) ꝛc., — albernes (Körner 237b); leeres, scholastisches (Heinse A. 1, 252); unnützes (1. Tim. 1, 6) G. ꝛc.; Lose (6, 20), böse (1. Kor. 15, 33) G–e ꝛc.; Bald dieses, bald jenes | Mädchen bestimmten wir ihm mit elterlichem G–e. G. 5, 42; 1, 233; Gründliche Worte . . ., nicht eitel Fabeln und G–e . . Weder G. noch Märchen. 28, 232 ꝛc., auch: G. eines Bachs (Göckingk Lieb. 118), Brunnens (Tieck A. 1, 325) ꝛc., Staars (Thümmel 2, 3) ꝛc.; In Panzer, Blechhaub' und G. (?) G. 6, 67. — Zsstzg. z. B.: Fieber (Thümmel 4, 174); Gaukel- (Luther 1, 373b); Hohn- (B. 175a); Hunde- (G. 14, 84); Kunst- (24, 68: über Kunst); Oden- (H. R. 9, 377); Salon- (Prutz W. 117); Schul- (Hagedorn 1, 19, scholastisches); Stadt- (FLSchröder Beitr. 3, 1, 11); Weiber-Thee- (Prutz W. 93); Wort- (H. R. 9, 37); Zungen- (Wackern. 2, 128[16]) G. ꝛc., auch: Nach-G. Haug EpSp. 40; Im Über-G–e seiner Seligkeit. Heine Sal. 1, 303 ꝛc. — **Schwätz-elei**, f.; –en: leichtes Geschwätz. V. Ar. 3, 166; Droysen A. 3, 479. — -eln, intr. (haben); tr.: ein bischen schwatzen. 57; 261; 2, 221; Sch. her und hin. 429; V. Ar. 1, 310 ꝛc., auch: Plappert und schwatzelt. Sh. 1, 428. — (-en), **schwätzen**, intr. (haben); tr. ꝛc. (s. Schm., vgl. schwatteln; mhd. smetzen; lat. suadeo ꝛc.): 1) plaudern 3, von Pers., in den dort angegebnen Nüancen, heute zumeist o. Uml., vgl.: So sag doch! so schwatz [sprich] doch! wie bist du davon gekommen? Sch. 120a = „schwätz". M. 2, 210 (nach der urspr. Ausg.), so mit Uml. (wie bei Luther ꝛc.) z. B. G. 1, 102; 2, 147; 5, 70; 6, 376; 7, 306; 8, 206; 11, 109; 19, 191; 21, 29; 26, 43; 28, 60; 30, 323; 35, 49; H. 8, 349 ꝛc.; Heine Verm.

1, 209; Immermann M. 1, 440; Kinkel E. 86; Schwätzen heißt: mit einer unbeschreiblichen Geschäftigkeit von den gemeinsten Dingen, die entweder schon Jedermann weiß oder Niemand wissen will, weitläuftig sprechen ꝛc. Lichtenberg 1, 277; Platen 2, 93 ꝛc. (s. c). — Von der ungemein häufigen Form o. Uml. beschränken wir uns eben deßhalb auf wenige Belege: a) im tadellosen Sinn des Konversierens, traulichen Sprechens (s. o.: Sch.; schwzr. auch: beredt sein ꝛc.): Rede! . . Schwatze! „Wovon?" Was du willst. G. 8, 210; Der gnädige Herr kam gegangen und, wie er so gut ist, schwatzte er mit uns. 10, 114; 5, 42; 201; 9, 251; Sch. 320a; V. 4, 145 ꝛc., auch: Mit einem guten Freund klug [s. d.] sch. Kühne Fr. 103; 174 ꝛc. — b) ungemein oft tadelnd: Sch. statt zu handeln; Dummes Zeug, Unsinn sch.; Aus der Schule sch.; Er schwatzet Erdichtung. V. Od. 14, 127; Ihr Bunkel schwatzt zwar immer, nicht wie ein Christ — denn die sch. nicht — sondern als ob er einer wäre. W. 34, 20; [Von] Moral und Religion zu sch. 27, 171 ꝛc. — c) tr. und refl. mit Angabe der Wirkung: Die ihr mich in das Joch geschwatzt. G. 14, 75; Schwatz mir kein Loch in den Kopf. LPHahn Ad. 20; Ich hab mich leck geschwatzt. König Jer. 2, 202; Du hast ihn nicht in dein Haus geschwatzt [gelockt]. Sch. 181a; Du hast mir den Fluch aus dem Herzen geschwatzt. 116a [„geschwätzt". Sch. M. 2, 59]; Sie hätten einander toll geschwatzt. Shakspeare 5, 258; Du schwatzest mich todt. V. Ar. 1, 403; Wandte Alles an, ihn aus Veit's Freundschaft zu sch. VWeber 2, 40; Der Adlige . ., der sich zum Edeln geschwatzt. Xen. d. Geg. 79 ꝛc., vgl. mit Uml.: Der Philosoph will sich unsterblich schwätzen. Cronegk 2, 123; Kommt er zum Worte, so schwätzt er sich los. G. 5, 204; Klinger Gris. 47 ꝛc. — d) refl.: Die Sache hatte sich weiter geschwatzt [durch Sch. verbreitet]. Ruppius B. 2, 145 ꝛc. — 2) (s. 1) mit nicht persönl. Subj., z. B.: Kein Vogel schwatzt auf düstrer Ulmen Zweigen. Uz ꝛc., auch: Atzeln ꝛc. (Garzoni 94a; Fischart B. 213a ꝛc.); Staare (G. 20, 61); Hühner (Zachariä Tag. 7); Frösche (Grimm M. 2) schwätzen ꝛc.; Quellen, Wellen schwätzen. Uz 2, 44; Wackern. 2, 280[21] ꝛc.; Eine große Wanduhr schwatzte in der lautlosen Stille. Spielhagen Pr. 1, 146 ꝛc. — 3) (vralt.) Schwätzen, spucken. Rachel 8, 68. — Zsstzg. (mit Uml. durch * bez.), vgl. die von plaudern, schnacken, reden ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1a] Etwas a., zu Ende besprechen, durch-sch. ꝛc. L. 13, 220; V. Ov. 1, 164 ꝛc. — 2) [1c] Einem Etwas a., durch Schwatzen abnehmen: Das Pulver haben die Machthaber den Völkern abgeschwatzt und vom Patriotismus . . ihnen eine ganz falsche Bed. aufgeschwatzt. Börne Frzfr. 54 ꝛc.; auch: Hab ich euch den Ring angeschwätzt oder habt ihr ihn mir abgeschwätzt. Hebel 3, 146*; Zinkgräf 1, 292*; 2, 56* ꝛc.; s. auch Ohr 8b. — An-[1c]: Einem Etwas a. Kohl Pet. 2, 341; Thümmel 2, 260 ꝛc.; Rückert W. 4, 165* ꝛc., s. ab-sch. 2. — Auf-[1c]: Einem Etwas a., an-sch. G. 17, 254; W. 9, 112; 32, 379; Den Unterdrücker . . der Nachwelt für das Modell eines vortrefflichen Fürsten a. 24, 241 ꝛc.; Garzoni 641a* ꝛc. — Aus-: 1) Etwas a., verrathen, ver-sch. Sch. 355a; W. 33, 53 ꝛc.; Arnim 29* und mit persönl. Dat.: H. R. 9, 427*. — 2) Sich (mit Einem) über Etwas a. W. Merck 1, 154 ꝛc., sich vertraulich aussprechen. — 3) [1c] Einem Etwas a., ihn durch Reden davon abbringen. FLSchröder Btr. 3, 1, 62 ꝛc. — 4) intr.: zu Ende schwatzen. — Be-: 1) über das Obj. schwatzen: Hier ward mit Gemüthlichkeit Alles in die Länge und Breite beschwatzt. Freytag B. 2, 336; Alles beschwatzt, beklatscht ꝛc. Görres Ver. 161; G. 11, 181*; 22, 191*; Weil Mancher nur b. kann | das schöne Leben, nicht besingen. Oehlenschläger Gd. 155; Schlegel Sh. 2, 161 ꝛc. — 2) Einen b. — durch Schwatzen zu Etwas bereden (s. über-sch.). B. 187a; G. 7, 202*; 9, 50*; Sch. 435a; 127a; 164a*. — 3) Beschwatzt a.; Beschwatztheit, s. beredt, Anm. auch Spee Tr. 287* ꝛc. — Daher-: V. Od. 8, 180, s. her-sch. — Durch-: 1) ab-sch. 1. G. 22, 410*; 26, 136* ꝛc. — 2) [1c] Sich d. 5, 269*; Heinse A. 1, 24, schwatzend sich hindurchhelfen (sich los-, heraus-sch.) — Ein-: 1) Auf Einen e. [los-sch.]. G. 4, 14 ꝛc. — 2) (In Etwas) mit e. Musäus 5, 101. — 3) [1c] Einem Etwas e. L. 10, 130; 289*; Lohenstein IbrS. 79*; W. 36, 169 ꝛc. — 4) [1c] Sich bei Jemand e. ꝛc. — Er-: 1) [1c]: Etwas durch Schwatzen erlangen. Rückert Mak. 2, 219 ꝛc. — 2) vralt. = herzählen. Fischart Garg. 68a* ꝛc. — Fort-: 1) weiter schwatzen. Thümmel 4, 39; W. Luc. 4, 347. — 2) [1c] Einen oder Etwas f., (hin)weg-sch. — Her- ꝛc.: 1) Etwas her-, hin-sch. (V. Od. 8, 409); Eine Philosophie, die herüber-, hinüber-schwatzte. Fichte R. 115 ꝛc. — 2) Die Zeit hin-sch., ver-sch. 1 ꝛc. — 3) [1c] Schwätzt sich Einer bis zum Minister hinan. FKMoser Herr 296; Einen aus seiner Pflicht hinaus-sch. G. 9, 49; Sich in einen Enthusiasmus hinein-sch. W. 5, 32; Sich eine Pflicht hinweg-sch. Herrig 16, 254* ꝛc. — Los-: 1) s. los 3. — 2) [1c] Daß sich mein Herz wieder öffnen, daß ich Das Alles losschwätzen kann, was mich drängt. G. 9, 329*; Sich l., s. durch-sch. 2. — Mit-. — Nach-: Der Bach | schwätzt Alles süß dem Vogel nach [2]. Gleim (Iris 3, 152)*; Gedachtes und Nachgeschwätztes. G. 24, 131* ꝛc., auch = aus-sch. — Nieder-: z. B.: 1) Lügen und Verleumdungen auf Einen n. V. Ar. 1, 29 ꝛc. — 2) [1c] Einen n. Sh. 3, 361, s. nieder 1c. — Über-[1c]: Einen ü.: 1) nieder-sch. 2. — 2) be-sch. 2: Opitz 2, 249*; V. Ar. 3, 38. — Ver-: 1) durch oder unter Schwatzen hinschwinden machen, nam.: Eine Zeit v. G. 21, 217*; 22, 410*; Kretschmann 5, 311; Sch. Charl. 1, 261; Thümmel 3, 3 ꝛc.; auch: Sein Leid (Gotter Sch. 218), Einem die Sorgen (Ruppius B. 2, 83) v. ꝛc., seltner: Ich frug aber gleich 'was anders, daß Das verschwatzt [vergessen ꝛc.] wurd. Musäus Ph. 1, 99 ꝛc. — 2) Etwas v., aus-sch. 1. G. 10, 20; 33, 300; 9, 292*; 5, 178*; W. 15, 17 ꝛc., auch: Sich v., sagen, was man verschweigen wollte oder sollte, — und [1d]: Was verschwatzt sich nicht! Thümmel 6, 76. — 3) Einen v., verleumden. FKMoser Herr 300* ꝛc. — 4) Sich v., sich durch Schwatzen versäumen (s. d. 3b). Wildermuth Heim. 280 ꝛc. — Vor-: Einem Etwas v. G. 13, 101; Sch. 238a; W. Luc. 6, 198 ꝛc. — Vorüber-[1c]: Etwas durch Schwatzen vorübergehn machen, weg-sch. V. 1, 152. — Weg-[1c]: hinweg-sch.: Die Nächte w. [ver-sch.]. Schlegel Somm. 2, 1; Sein Unrecht w. Gutzkow R. 1, 392 ꝛc., auch: Einem Etwas w. [ab-sch.]. G. 23, 381 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der und insofern er schwatzt (s. d., vgl. Plauderer ꝛc.), bes. oft in tadelndem Sinn, z. B. auch mit abhäng. Genit.: Sch. der . . Humanität. V. Br. 1, 18, der sie nur im Munde führt, nicht übt (Humanitäts-Sch., s. u.); selten: Schwatzer. Günther 463; HSachs G. 2, 137 ꝛc.; weibl.: Sch-in. Schütze Hamb. 566 (Volksspr.: Die Sch-n. G. Kestn. 213). Zuw. von Personif.: Die vertraute Sch-in der Luft [Echo]. Schlegel Sh. 2, 191 ꝛc. Zsstzg. mit Bstw., z. B.: Faul-Sch. [müßiger]. Campe; Gerichts-Sch. Wackern. 3, 760[19]; Klug-Sch. HKleist Kr. 38; Tugend-Sch. Sch. 365b (s. o.: Humanitäts-Sch.) ꝛc., ferner (s. schwatzen Zsstzg.) z. B.: Aus-Sch. und Wäscher. Schweinichen 1, 13; Unheilstifter und Ver-Sch. Freiligrath H. 81 ꝛc. — 2) (s. 1 und schwatzen 2) eine Gatt. Vögel Cinclus, nam.: Wasser-Sch. C. aquaticus, Staar, Spreh. — 3) Sch-lein, redselig machender Rausch. Schm. — -erei, f.; -en: Geschwätz: Ich nehme eure Sch-en jetzt geduldig hin. Hackländer Wechs. 1, 62; Nach-Sch. Kl. 12, 406; Ver-Sch. Rückert Mak. 1, 150 ꝛc. Tugend-Sch. ꝛc.; auch: Vielschwatzerei. Pestalozzi 4, 308. — -erisch, a.: in der Weise eines Schwätzers: Die tugend-sch-e Pedanterei. Carrière Stud. 2. — Schwätzhaft, a.: zum Schwatzen geneigt. L. 5, 356; W. 1, 74 ꝛc.; Sch-ig. V. Ar. 3, 36; Sch-igkeit. Thümmel 2, 276 ꝛc. — Schwätzig, a.: schwatzhaft. 1. Tim. 5, 13; Luther 1, 505a ꝛc., auch: Der sch-e Staar. Lichtwer 20 ꝛc., gw.: Ge-: bes. oft von Pers., auch: G. wie eine Elster. Sch. 592a; und: G-e Krähen (V. Myth. 1, 302), Nachteulen (Georg. 58), Dohlen (Zachariä Tag. 6) ꝛc.; Quellen (Sch. 62b; Uz 2, 171), Bäche (Prutz W. 139) ꝛc.; Glöcklein (Keller LvS. 317) ꝛc.; Das Echo . ., ein sehr g-es. G. 5, 31; Wie jene Rohre [s. d. 1a] g. 1, 240 ꝛc.; Der laut-g-e Tag. Gottschall Gött. 43; Leer-g-e Frösche. SClara 1, V ꝛc.; G-keit. — Schwäüte, f.; -n: mundartl. Truthahn.

Schweb, m., -(e)s; 0: die Höhe (s. d. 9) eines großen Gewässers (vgl. Ggstz. Grund 7). Schm. 3, 526; Schwäb. W. 487. — -e, f.; (-n): 1) = Schweb. Adelung. — 2) zuw.: Etwas, worauf — und insofern darauf — ein Ggstd. oder Jemand sich schwebend befindet: Sich auf das äußerste Ende jener Sch. setzen und sich nun schaukelnd . . erhalten. Görres Ver. 52 (s. Wippe); Hoch in der Sch. des Baums. V. 2, 131; Er liegt in der Sch. drin. W. 34, 285 [„in einer Maschine, die in der Luft schwebt". 286] ꝛc. Häufiger (o. Mz.) der Zustand des Schwebens: Etwas oder Jemand ist, befindet sich in der Sch.; In einer seltsamen Sch. zwischen ihrem Stolz und ihrem Herzen. W. 19, 188 ꝛc.; Sich in die Sch. bringen. Freiligrath SW. 2, 281; Die Sch. [das Gleichgewicht] verlieren. 4, 117; In der Sch. — Einen erhalten. Gutzkow 3, 239; sich halten. Platen 4, 271; Etwas lassen. Ense T. 1, 282; Meißner RAd. 1, 274 [unentschieden] ꝛc.; Hielt ihn zum Fenster hinaus. . . Aus der ängstlichen Sch. . . zurückgeholt. Arnim 340 ꝛc. — -el: 1) m.: s. Schwefel. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schwebeln. Schwegler (47) 635 = Die Schwebelei. Gutzkow Bl. 1, 317. — -eln, intr.: s. in Bezug auf Bed. und Belege das oft damit verbundne nebeln 2; 3 und Zsstzg., auch allein: Schwebelt es mir vor den Augen wie katholischer Weihrauch. Heine Reis. 3, 306; Kinkel 3; Duftig sch. Uhland 190; Das bildernde Sch. damaliger Romantiker. V. Ar. 3, 162 ꝛc.; Mondnächtige stark verschwebelte Lyrik. Waldau N. 1, 264 ꝛc.

Schweben, intr. ꝛc.: in einer (tropfbaren oder elastischen) Flüssigkeit sich in Gleichgewichtslage befinden (s. nam. Pouillet 1, 141 ff., vgl. hangen 1a; f ꝛc.); dann auch: sich darin in solcher Lage sanft und unmerklich bewegen; dann verallgemeint: wie sch-d sich wo befinden oder bewegen, wobei dann auch zuw. (im Ggstz. zu dem Stehn auf festem Grund und Boden) die Bed. des schwankenden Hin und Her, des Unentschiednen ꝛc. hervortritt ꝛc. Nach diesen Bem. ordnen wir die Belege nach grammat. Beziehungen: 1) Im Allgm. gilt als Hilfszeitw. haben, doch (s. flattern, Anm. ꝛc.) bei Hervorhebung der Ortsveränderung sein, s. Zsstzg. und z. B.: Der Stern, so die . . Könige geführt hat, ist immerzu in der Höhe geschwebt. SClara EsA. 1, 282; Der Engel einer . . sei aus seiner Wolke . . | um sie geschwebt. L. Nath. 1, 1; Festlich ist der Freude Schall | durch dies hohe Haus geschwebet. Uhland 6 ꝛc. — 2) zuw. (vgl. fliegen 5) in der Fügung eines Transit.: Schon schwebet ihr in ungemeßnen Fernen | den sel'gen Göttertraum. G. 2, 286; Wenn er . . je sich erkühnt zu schweben | Tänze des Liedes. Kl. Od. 1, 99 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präpos., vgl. 1 (nam. wo der Untersch. zw. dem Wo? und Wohin? hervortritt): a) Am Rand des Abgrunds sch. ꝛc. — b) Auf den Fittigen des Winds (2. Sam. 22, 11); auf dem Wasser (1. Mos. 1, 2); wie ein Schiff auf dem Wasser (Sir. 33, 2); Habe ich weniger auf einem stürmischen Meere . . geschwebet? G. 9, 277; Das Gleichgewicht, welches auf einer Haaresspitze schwebt. Kant SW. 1, 651 ꝛc., s. Schneide 2c); Auf einem | Kniee nur sch-d. Sch. 83b ꝛc.; auch: Etwas schwebt Einem (im Sinn und) auf den Lippen (Monatbl. 1, 311b); auf der Zunge (Steffens Malk. 2, 96), von Etwas, das man fast zu sagen im Begriff ist, aber doch nicht sagen mag oder kann. — c) Durch die Luft ꝛc. sch. — d) In der Luft (s. d. 1c) sch. (vgl. wannen), auch: Die Mordanschläge gegen ihn sch. beständig in der Luft (s. d. 1e). Mundt Rom. 216; Fische sch. im Wasser; Jemand schwebt — im religiösen Element (G. 25, 171), im Unbestimmten (22, 92), in ungewissem Wahn (Luther 5, 529b), in Furcht und Schrecken (Mühlpforth 2, 24), in Zweifeln (Cham. 4, 251; G. 13, 331), in Sorge, Noth, Gefahr ꝛc. (vgl.: er ist darin), in vollem Sause (Olearius Ros. 81b) ꝛc.; im Tanz [sich leicht bewegend], im Reihen der Lebendigen (G. 13, 281) ꝛc.; Etwas schwebt — Einem im Sinn (G. 6, 354 ꝛc.), in schwankender Erscheinung (11, 17) ꝛc. Vgl. (s. 1): Schon sch. Hagedorn und Kleist in die ätherischen Wohnungen voraus. G. 32, 122 ꝛc. — e) Hinter, neben (G. 11, 21) Einem sch. ꝛc. — f) Über (s. d. †) Etwas sch., örtlich und — darüber waltend, vgl. für das Schwanken des Kasus nam.: Daß ich [als König] schwebe über die Bäume. . . Daß ich über den Bäumen schwebe. Richt. 9, 9 ff. (danach auch Hebel 4, 71 ff.); Der Christen Stand soll über Alles und Alles sch. [sich erhebend] wie der Himmel über der Erde. Luther 5, 131b ꝛc. Gw. gilt — wo nicht das Wohin hervortritt (s. 1; geben 5) — der Dat., z. B. 5. Mos. 32, 11; Sir. 24, 5; Über der Erde schwebt ein Duft. G. 23, 214; Ein noth-

wendiges Übel, das gewisser als der Tod über einem Weibe schwebt. 16, 303; 25, 169; H. Ph. 4, 17; Sch. 664a; 708b; Die Begleitung, welche . . sich begnügt, . . in Oktaven über oder unter der Singstimme zu sch. W. 18, 268 ꝛc., — dagegen Accus. Jes. 58, 14; Vielleicht schwebt der Verlust | der Ehre . . über dein . . Haupt. Brockes 9, 584; Über einen Abgrund sch. Gutzkow 3, 16; Luther 6, 177b; Die Stellen, über die Klarens Füße geschwebt hatten [waren]. Thümmel 5, 221 ꝛc. — g) Um Etwas sch. G. 4, 2; 6, 58; 274; 13, 113; Sch. 54b; 701b ꝛc. — h) Etwas schwebt vor Einem wie ein Traum (Immermann M. 3, 118), schwebt Einem vor den Augen, vor dem Sinn ꝛc. — i) Zwischen zwei Dingen ꝛc. sch., eig. und übertr.: 2. Sam. 18, 9; Ein unentschloßner Mensch, der zw. zweien Empfindungen schwebt [schwankt]. G. 9, 289; In einem zw. dem Knittelvers sch-den Silbenmaße. 20, 198; Wie der Seemann . . zw. Himmel und Wasser | und Angst und Freude schwebt. Heine Lied. 184; V. Sh. 2, 296; W. 11, 206; Dieses bängliche Sch. zw. Furcht und Hoffnung. 33, 38; Der Ton schwebt zw. C und Cis ꝛc. — 4) selten mit Infin. und zu: So daß die geforderte Genugthuung schon in die Brüche zu fallen schwebte. König Jer. 2, 118, sich dazu neigte ꝛc. — 5) ohne abhäng. Vhe, leicht zu verstehn nach 3, z. B.: Zach. 5, 7; Siehe . . das leicht-sch-de, schwimmende, elastische Geschöpfe! . . Es schwebt oder schwimmt. G. 22, 381 (Lavater); Leicht ohne aufzufußen, schwebt sie nur. Rückert Mak. 2, 137; Ob sie als Geist nur schwebte. Wackern. 2, 1278[42]; Bild . ., schwebe näher! Kl. Od. 2, 230 ꝛc.; So schwebte der Harfe | Lispel. M. 13, 169 ꝛc.; Es schwebt [hangt ꝛc.] eine Brücke, hoch über den Rand | der furchtbaren Tiefe gebogen Sch. 50a ꝛc.; Die Sache schwebt, ist noch unentschieden [in der Schwebe]; sie sch. lassen ꝛc.; (Mus.) Die Intonation schwebt [über oder unter dem zu treffenden Ton], ist unrein ꝛc.; ferner z. B. Ap. 27, 15: auf der Fluth hin und her treiben ꝛc.; ferner: Oben sch. (Ggsz.: unten liegen). 5. Mos. 28, 13; 43 ꝛc.; Wieder oben sch. G. 20, 84, sich heben, emporkommen ꝛc., s. 6; 7. — 6) subst. Infin., s. 3; 5 und z. B.: Einer Welt, | die . . sich durch eignes Sch. hält. Sch. 22b ꝛc.; Was nicht entschieden werden kann, bleibt im Sch. [in der Schwebe]. G. 19, 168 ꝛc.; Schwebende Bewegung. H. 15, 35; Hungari 1, 621; W. 11, 158 ꝛc.; auch z. B.: Säusel-Sch. [säuselndes]. G. 12, 224 ꝛc. — 7) adjekt. Partic. präs., s. 3; 5, z. B.: Die Fittig-Sch-de. Stolberg 13, 131 ꝛc.; Stieg sie leicht und sch-d . . den Felspfad hinauf. Kinkel E. 392; Leicht-sch-d. Sch. 23b; Das Spanische hat den Vorzug eines mehr sch-den Fortgangs, eines . . leichten Hinwallens. Ense D. 5, 257 ꝛc.; Aus dem sch-den Hause [Schiff]. Platen 3, 28; Vom gleich-sch-den Schiffe. V. Od. 3, 432; 4, 358 ꝛc.; ferner: unentschieden, ungewiß, schwankend ꝛc.: Beantwortung der noch sch-den Frage. Burmeister Gsch. 547; In sch-der Pein. G. 9, 190; In so sch-den Zuständen. 22, 20; 39, 13 ꝛc.; ferner = hangend oder doch (mehr oder minder frei) zu hangen scheinend: Sch-de Rankengewächse. Zschokke 8, 223 ꝛc., bes. Bergb., nam. auch: mehr in söhliger als seigrer Richtung (nach Scheuchenstuel 221: zw. 25—60° geneigt): Sch-de (oder schwebische) Flöze, Gänge, Schächte ꝛc., vgl. flach 2; donleg ꝛc. — 8) Schweber: ein Sch-der. Arndt E. 185; G. 22, 382; Kl. Od. 1, 261; Matthisson 222 ꝛc. (Hochschweber. Kretschmann Sinngd. 130), ferner = Schwebfliege (s. d.); = Kolibri. Oken 7, 180 ꝛc., s. auch schwiemen. — 9) Schwebung = das Sch. (6). Devrient 3, 417; W. 24, 231 ꝛc., vgl.: Ohne alle Schweberei. Volksz. 10, 44, schwankende Unbestimmtheit ꝛc.

Anm. Ahd. suebên, mhd. suëben (zu weben. Wackern. Gl. 514), s. Graff 6, 856 ff. und nam. Schm. 3, 526. Mundartl.: schwoben, z. B.: Haben uns . . Engel umschwobet? Hebel 2, 176; Ich verschwobe [bin außer mir?]. Rahel 1, 251; 252.

Zssg. vgl. fliegen ꝛc., z. B.: Áb-: nieder-sch. V. H. 1, 230, bes.: Auf- und a.; Schweben auf, schweben ab. G. 11, 198 ꝛc.; s. auch fort-sch. — Án-: heran-sch.; seltner: Besitzthum, das dir nur lose . . mehr anschwebt als anhaftet. Kolbe Bel. 78. — Āūf-: empor-sch. G. 11, 142; Ist aufgeschwebt. Stahr Par. 1, 115; Auf- und nieder (Herwegh 1, 161 ꝛc.), ab-sch. — Āūs-: (veralt.) verschwinden. Franck Weltb. 138a. — Be-, tr.: Etwas b., darüber schweben. Rückert BE. 155; Schefer L. 38; Sch. 8b; V. Arat. 55 ꝛc.; veralt. intr. statt schweben. Ayrer Pr. 3, 4. — Dahêr- (V. Ant. 1, 307), dahín- (G. 1, 314; W. 15, XII). — Durch-, tr. [3c]: Wem hoher Ahnen Geist im alten Sange | das Kinderhaupt durchschwebt. G. 6, 16; Thümmel 7, 72; V. Od. 2, 435 ꝛc. — Éin-: In den Himmel e. Hackländer Skl. 1, 71. — Einhêr-: G. 20, 240. — Empōr-: in die Höhe: Hes. 10, 15; Klag. 1, 5; Schwebt der Anker sacht empor. Freiligrath SW. 6, 304; 1, 453 ꝛc.; Der neu e-de [durch Reichthum emporkommende] Franz. Musäus M. 4, 81. Veralt. statt des Grundw. Stumpf 166a; 391b ꝛc. — Ent-: Von (ESchulze 3, 232), zu (Sch. 99a) den Höhn e. ꝛc.; bes. oft mit Dat.: Platen 2, 68; 4, 288 ꝛc.; Flüchtig entschwebtest du hin. Kinkel 138. — Entgêgen-. — Er-, tr.: schwebend erreichen. B. 104b; Kl. Od. 2, 29; M. 16, 346 ꝛc. — Fórt-: Wackern. 2, 1331[20] ꝛc. — Hêr-: G. (8, 48 ꝛc.); Hin- 13, 181); Hin- und her- (22, 354; W. 22, 357); Hin- und wider- (KMayer 198); herab- (Schücking E. 1, 61), hinab- (V. Il. 2, 15) sch. ꝛc. — Nāch-: Einem n. Thümmel 2, 244; 7, 111 ꝛc. — Niēder-: G. 1, 27; H. 11, 224, s. auf-sch. — Ób-: 1) (veralt.) oben schweben. Luther 6, 320b; Die heilig Schrift . . schwebet allen Künsten ob. Schwarzenberg 123, übertrifft sie. — 2) [3f] schwebend obwalten: Es möge hier einige Gefahr o. G. 18, 256; Sollte diesem Staat ein andres Schicksal o.? H. Ph. 10, 155. — I. Über-: hinüber-sch. Thümmel 8, 15 ꝛc. — II. Über-, tr.: [3f] s. überfliegen, z. B.: 1) Der . . Falke . . überschwebet sein Nest. G. 4, 228, schwebt über demselben; 16, 93; Wie er mit Adlersflug alles Wissen überschwebt. Sturz 1, 72 ꝛc. — 2) Ferne Seen und Alpen ü-d. Fouqué Gd. 1, 133 ꝛc., schwebend der Längenausdehnung nach darüber hinauskommen. — 3) höher fliegen als das Obj., es übertreffen. Heinse A. 2, 63; Stolberg Sch. 1, 441; Du sollst . . selbst dich ü. V. 4, 29 ꝛc. — Um-, tr. [3g]: Seit mich . . ewiger Frühling umschwebt. G. 1, 291; 5, 53; 6, 197; 273; 9, 305 ꝛc.; Von dem klagen-umschwebten Hügel. Waldau R. 3, 17. — Umhêr-: G. 34, 234; H. 11, 453; W. 27, 11 ꝛc. — Ver-: 1) intr. (sein): Bis im Anschaun ew'ger Liebe | wir ver-sch., wir verschwinden. G. 4, 149; Daß Das, was auf das Besonderste angelegt schien, ins Allgemeine verschwebt und zerfließt. 3, 345; 344; Der Adler . ., v-d in des Äthers Duft. WhMüller 1, 163; Musäus Ph. 4, 123; 202 ꝛc.; Eine Verschwebtheit der Seel' in die hohen Ideale. 2, 118 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1 (selten): Er, der Schweber, Idealisierer, verschwebt, veridealisiert jeden Zug. 209 ꝛc. — Vōr- [3h]: Etwas schwebt Einem vor (G. 9, 266; 294 ꝛc.); ist (König Jer. 2, 372; W. 11, 239), hat (Wackern. 4, 1222[25] u. o.) ihm vorgeschwebt. — Vorāūs- (G. 32, 122), vorbēi- (10, 304; 18, 90), vorüber- (221; 11, 60). — Wég-: Alringer D. 353. — Zū-: Dem Himmel z. — Zurück-: Selige Geister, ihr seid schon zurückgeschwebt in die Fluren des ewigen Frühlings. EWagner 9, 166 ꝛc.

Schwèb-er, -erēi, -isch: s. schweben 7; 8; 9.

Schwèd-e, m., -n; -n; -chen: 1) (veralt., s. Schm. 3, 529; Graff 6, 871) Pflaster. Luther 6, 163b; Schwedchen [Schönpflästerchen]. Mühlpforth H. 19. — 2) a) Einwohner Schwedens. Sprchw.: Alter Sch.! [ehrlicher Kerl ꝛc.]. Schm.; Freytag SW. 3, 129; Scheffel Tr. 288 ꝛc. — b) (s. a) Art Kegelspiel (vgl. Hamburger). — c) Daß dich der Schwed! Kürnberger Am. 123 ꝛc., = schwere Noth, s. d. 4, vgl. für die Umdeutung die Grausamkeit des „schwedischen Trunks“ im 30jähr. Krieg (Freytag B. 2, 128 ꝛc.), ferner z. B.: Schwedische Gardinen. Willkomm Bann. 2, 198 = Kerkergitter aus [schwedischem] Eisen ꝛc. — d) schwedisches Pferd. — e) schwedische Münze, — verallgemeint: Der gelbe Sch. [das Goldstück]. Holtei Nobl. 1, 194 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: s. Kälbermilch, auch: Schweser. Bode Empf. 4, 22; Gutzkow Z. 1, 237 ꝛc. — -erich, -ern: s. Geschwader, Anm.

Schwêf-el, m., -s; uv.; -: (goth. svibls, ahd. suëbal, mhd. swëbel, Schwäbel. Stumpf 726a ꝛc.; Schwebel. 1. Mos. 19, 24 ꝛc.): 1) ein bes. in vulkanischen Gegenden gewonnenes Fossil von gelber Farbe, mit blauer Flamme und erstickendem Dampf brennend, zu mannigfachen Zwecken verwendet (s. schwefeln 2; Sch.-Blumen, -Holz; Pulver 2b; Zinnober ꝛc.), bei den alten Griechen auch zur entsühnenden Räuchrung (V. Od. 22, 481; W. Luc. 1, 163); bibl. ꝛc. auch im Höllenfeuer (so: Höllen-Sch. G. 12, 293; 13, 47 ꝛc.), vgl. auch: Sch.-Regen ꝛc. —: Zusammenhalten wie Pech (s. d. 1) und Sch.; Grüner und gelber als Sch. und Knoblauch. Körner 247a ꝛc.; Jungfern- oder lebendiger (s. d. 4k) Sch.; Roh-Sch., roh destillierter. Karmarsch 3, 198 — auch, insofern er sich tropfend in den Vorlagen sammelt, Tropf-Sch. 200 (verderbt: Tripp-, Trieb-, Treib-Sch.) —; Roß-Sch. 201 (oder Pferde-, Rotz-Sch.), ein grauer schwefelhaltiger Rückstand bei der Läuterung des Roh-Sch-s (von Pferdeärzten gebraucht); Stangen-Sch., in Stangenform gegossen. 199 ꝛc. In chem. Verbind. gw. als Bstw.: Sch.-Blei, -Eisen ꝛc. (vgl. Schweif 3c), doch: Gold-Sch., ein goldgelbes Sch.-Antimon, wichtig als Arzneimittel. Mitscherlich 2, 2, 467. — 2) = Sch.-Paste, s. d., vgl. Gips 2 und: Sch.-Sammlung. G. 21, 136. — -elhaft, a.: schwefelartig ꝛc.: Das sch-este Gelb. Hartmann E. 217. — -(e)licht, -(e)lig, a.: schwefelhaft; Schwefel enthaltend ꝛc.: Gel[b]e und schwefeliche Panzer. Off. 9, 17 (vergl.: Voll geschwebliches Gestanks. Luther 8, 207a); Der schweflichte Duft (Hungari 2, 342), Blitz (Kosegarten Rh. 3, 11), Phlegethon (23); Den schweflichten qualvollen [Höllen-] Flammen. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc.; Das Schweflige in den Wassern. G. Br. 274a; Schweflige Säure [s. d. 3]. Humboldt KlSchr. 1, 90; Unter-sch-e Säure ꝛc.; veralt.: Blei-sch., s. Schweif 3c. — -eln, tr.: 1) mit Schwefel verbinden, schwefelhaltig machen, z. B.: Geschwefeltes Wasserstoffgas. Humboldt KlSchr. 1, 90; Silber . . meistens in geschwefeltem Zustand. Karmarsch 3, 320 ꝛc. (vgl.: Schwefelblei, welches weniger Schwefel enthält. . . Diese niedrigere Schwefelungsstufe. 1, 248); Mein Stahl ist gut und der Zunder geschwefelt. V. 2, 16 ꝛc. und so in Bezug auf die Brennlichkeit: Die Flott' ist in die Luft geschwefelt aufgefahren. Lohenstein Soph. 2. Veralt.: Eigennutz hat . . Gottes Donnerkeil auf seinen Kopf geschwefelt. Gryphius Fr. 418, den Schwefelblitz (s. d.) zündend niederfahren machen ꝛc. — 2) Etwas der Einwirkung des Schwefeldampfs aussetzen, z. B.: a) Die Bienen todt sch. Kirsten Kat. 36 (vergl. räuchern 1; aus-sch.); übertr.: Pack ich euch recht, so schwefl' ich euren Pelzrock. Schlegel Joh. 2, 1 [I'll smoke your skin-coat]. — b) (mittels schwefliger Säure) bleichen, s. Karmarsch 1, 268; 3, 205; 426: Wolle, Seide, Stroh-, Korbgeflecht sch. (ab-sch.). — c) Ein Faß sch. (aus-sch. Forster R. 1, 27; ein-sch. Echtermeyer 222); Den Wein sch. (s. Einschlag 5; feuern 3); Der Wein sei in den Gasthöfen geschwefelt. Immermann 12, 203; Ungeschwefelter Wein. Zachariä 2, 255; Wenn ein Wein überschwefelt ist. Tabernaem. 783; War der Wein sehr verschwefelt. Zinkgräf 2, 43 ꝛc. — 3) intr. (haben): nach Schwefel riechen. Stalder. — Zssg. z. B.: Áb-: 1) aus schwefelhaltigen Mineralien durch Rösten den Schwefel (ganz oder theilweis) entfernen. Scheuchenstuel 5; Steinkohlen abgeschwefelt. G. 21, 256 (s. verkohlen!), ähnlich: Ent-sch. — 2) [2b]. — Āūf- [2b]: Strohhüte a., die gelbgewordnen. — Āūs-: 1) [2c]. — 2) [1a] Ein Wespennest a. Lichtenberg 4, 286. — Be- [1]: Vom Zeh bis zum Wirbel beschwefelt [in der Hölle]. B. 81a; Matthisson E. 1, 77; A. 9, 94 ꝛc. — Durch- [2]: s. durchräuchern. — Éin-: Den Zunder e. [1]; [2c] ꝛc. — Ent-: s. ab-sch. 1. — Über-, Ver- [1c] ꝛc. — -ze, f.; -n: weidm.: Schnell-Leine (s. d. u. Schweif).

Schwêgel, f.; -n; -: Sch.-Pfeife (s. d.). Franck LastA. 3b; In jeder Alpenhütte . . eine Waldflöte, eine Sch. ꝛc. Frommann 4, 78; Grube 3, 349 ꝛc., auch: Schwiegel (nam. Orgelb.). Dazu: schwegeln (schwiegeln), auf der Sch. pfeifen; Schwegler. Wackern. 3, 465[34] (verallgemeint Schm. = Kunstpfeifer, s. d.).

Anm. Goth. svigla (dazu: svigljôn und sviglja), ahd. suegalâ, mhd. swëgele ꝛc., s. Graff 6, 857; Frisch; Schm.; Schwäb. W.; Wackern. Gl. 514, vgl. Schwaig.

Schwêhlen: s. schwelen. — **Schwēi**: 1) f.; -en: Schmiege (s. d.). — 2) Zssg.: Ge-: s. Schwäher, Anm. — -ben: s. schweifen 2b ꝛc.: s. Schwöde ꝛc. — -en, intr. (haben): Schiff.: Ein Schiff vor Anker

schweit (um), macht eine Schwenkung, wenn Ebb' und Fluth oder der Wind umsetzt; Schweiungen. Bobrik 618; 702, vgl. Brem. W. 4, 1108; Kramer 543c.

Schwēif, m., -(e)s; -e; -chen, lein; =: ein voller, großer Schwanz (s. d.), z. B.: 1) von Thieren: [Der Tiger] schlägt mit dem Sch. | einen furchtbaren Reif. Sch. 70a 2c.; von Löwen 2c.; Pferden 2c.; Füchsen (Tschudi Th. 417 2c.); Hunden (König Kl. 1, 292; Laube Band. 1, 5) u. s. w., auch (s. Schwanz 1) vom Teufel (Thümmel 3, 31); ferner von Vögeln, nam. ein schöngefiederter Schwanz, z. B.: Lange farbig beaugte Sch-e wie von Pfauen oder seltnen Paradiesvögeln. . . Die langen bunten Feder-Sch-e. G. 23, 123 2c. — a) Prächtige Sch-e oft als Schmuck und Ehrenzier (wo der unedle Ausdruck Schwanz ugw.), z. B.: Helm-Sch-e [=Büsche], flattert! Freiligrath SW. 1, 219 2c.; Vier Roß-Sch-e: Drei Stuten-Sch-e wehn. . . Im Bügel hebt sich . . der Pascha. . . Ein Hengst-Sch. . . | weht flatternd vor dem Zelt des Dei's. . . Vor mir . . | wehn lang und dicht vier Rappen-Sch-e 2c. 137; Wo ich des Bassa Roß-Sch. kürzte. Hagedorn 3, 187 (s. Tug) und scherzh. analog: Ein Pascha von drei Fuchs-Sch-en. Börne Par. 5, 3. — b) Zsstzg., s. a; Schwanz 1b und z. B.: Pfauen-, Roth-, Stumpfschwanz. — 2) (s. 1) a) zuw. Ggstz. von Kopf (s. d. 4a) und z. B.: Wenn wir den Sch. von diesem Haupt mehr furchtbar | besorgen als das Haupt. Tieck Cymb. 4, 2 (vgl. b), s. auch 3c; f. — b) etwas hinter dem Hauptsächl. drein Folgendes, Nachschleppendes, z. B. von begleitendem Gefolge: Kohl J. 1, 190; Die Knechte und Buben in unabsehbarem Sch-e. Mager 2, 161[22]; Ramler F. 3, 287; Frau von Polignac mit ihrem ganzen Sch. Scherr Bl. 1, 258; Der . . einen langen Sch. von . . Taugenichtsen und Bettlern nach sich schleppte. W. 9, 215 2c.; ferner z. B.: Er geht, ihm folgt ein Sch. wohlriechender Pomade. Zachariä 1, 135; auch: Ohne jenen Sch. | von lächerlichem Wortgepränge. Bürde 2c. — 3) (s. 1; 2) techn. Anwend.: a) Astron.: Sch. eines Kometen. Humboldt K. 1, 106; Tieck NK. 4, 15 2c., vgl.: Man behandelte mich nicht bloß als den Dunst-Sch. jener beiden großen Wandelsterne. G. 22, 215 2c. — b) Bauk.: Sch. eines Strebepfeilers, die hintre Seite; ferner z. B.: Oben werden beide Säulen mit einem Ober-Sch-e [s. Oberschwelle] fest zusammengemachet. . . Oben in dem Über-Sch-e 2c. Döbel 2, 124b ff. — c) Bergb.: „das Ausgehende [s. d. 5] eines Gangs". Jablonsky 91b 2c.; Der Gang führet einen Blei-Sch. 364b und 152a, als Name einer Bergart [s. Reißblei 1, vergl. Karmarsch 1, 242; Oken 1, 427], auch: „bleischweifig Erz", vergl.: Blei-Sch. oder plumbago ist ein gelblich Metall voller Schwebels, darum es von Blei und Schwebel den Namen haben soll. Mathesius Sar. 101b; 31a und so: Bleischweblichte Gänge. 2a = bleischweifig (bei Spate Bleischweiß); ähnl.: Eisen-Sch., Eisenglanz; dazu: eisenschweifig 2c. — d) Böttch.: die abgeschärften Enden der Dauben. — e) Hüttenw.: das hintre Ende des Scheiders [s. scheiden 7e] in einem Doppelbalg. — f) Kriegsk.: Brücken-Sch., das dem Brückenkopf (s. d.) gegenüberliegende Ende. — g) Naturgesch.: Sch. der Auster = Bart (s. d. 4b). — h) Reitk. = Sch.-Bügel (s. d.). Schweinichen 1, 37. — i) Schmied.: eine als Handhabe an ein mit der Zange nicht zu regierendes großes Stück Eisen angeschweißte Eisenstange. — k) Schneid. = Schlepp I (s. d.): Den Sch. seines Mantels. G. 29, 312; Kosegarten Rh. 3, 190; Nicolai 2, 36; Ihren Braut-Sch., so drei Ellen lang ist, trägt der Edelknabe. Freytag B. 2, 261 2c. — l) Web.: Sch., An-Sch. = Kette (s. d. 9). Karmarsch 3, 588, s. schweifen 2e. — m) Schmitze (s. d. 1) der Peitsche (niederd. swep). — Zsstzg. mit Bstw., s. o., ferner mit Vors., vergl. die entsprechenden von schweifen, z. B.: Áb=: = Aus-Sch. 2. Campe (s. auch abschweifig). — An= [3l]. — Āūs=: 1) der ausgeschweifte, bogige Rand, z. B. einer Tresse 2c.; ferner: Formieret mit einem A. wie ein Jagschifflein. Eppendorf 119. — 2) eine Besprechung, in der man sich vom eig. Thema entfernt (Digression, Exkurs): Ich bin allezeit bei der Historien [ge]blieben . . ohne A. Hammer RH. XII; L. 7, 333 2c. — Über= [3b]. — Um=: 1) ein nicht grade auf das Ziel losgehnder, sondern durch eine Biegung und Wendung darauf hinführender Weg und: diese Biegung und Wendung, eig. und nam. übertr.: Endlich nach langem U. ward auch der Tochter erwähnet. G. 5, 63; 15, 28; Ihn ohne U. tadeln. 22, 37; Ihn durch die U-e seines Lebensganges zu begleiten. 185; 242; Die kahlen U-e zu vermeiden und grade auf das Ziel loszugehen. FHJacobi 5, 179; Kant SW. 1, 226; L. 5, 105; Luther 6, 219b; 458b 2c. — 2) das umgebende Seitenblech eines Kastenschlosses. — 3) der Theil des Siebrands, worauf der Wulst liegt 2c. — -eln, intr. (haben): schweifwedeln: Ich kann nicht sch. wie ein Hund. Spindler V. 1, 106 2c. — -en: 1) intr. (haben, sein, s. irren, Anm.): ohne Ziel oder ohne Rücksicht auf die grade Richtung zum Ziel bald hierhin, bald dorthin sich bewegen, eig. und übertr.: In (durch, über) Gebirg und Thal, durch Feld und Wald; über Berg und Heide sch.; Wenn ich . . durch Thäler geschweift war. Wackern. 4, 1154[34] 2c.; Den Blick, die Augen, den Sinn, die Gedanken wohin sch. lassen; Mit den Gedanken sch. (Wackern. 2, 532[21]) 2c.; Drum ist mein Antrag, ohne weit zu sch.: | Lasst 2c. Cham. 4, 77; Müde des irre sch-den Lebens. 5, 105; 4, 57; Seine irr sch-de Phantasie. Ense D. 5, 351; Ein Weisel, will ich sch. Freiligrath 1, 237; 160; Willst du immer weiter sch.? G. 1, 55; Auf seinen weit sch-den Spaziergängen. 22, 370; Aus dem formlosen Sch. sich zusammenziehen. 189; Alles Irrende, Sch-de | nützlich verbinden. 2, 68; Säume nicht, dich zu erdreisten, | wenn die Menge zaudernd schweift. 12, 5; 13, 14 2c.; Der Waldbach schweifte links ab nach P. zu. Gutzkow R. 7, 182; Wo verlornes Heulen schweift. Sch. 3a; In der blonden Locken loses Sch. 5a; Ewig aus der Wahrheit Schranken | schweift des Mannes wilde Kraft. 81a 2c.; auch: Das Unvaterländische, Welt-Sch-de. Gervinus Lit. 5, 59 2c. — 2) tr. (zuw. o. Obj.): a) in den Umrissen bogen=, wellenförmig gestalten: Mit der Schweifsäge ein Brett sch., ab-, aus-, ein-sch.; Geschweifte Kommode (Gutzkow R. 5, 140); Schlüsselbärte, Schlüsselröhre (Karmarsch 3, 117), Augenbrauen (Scherr Gr. 1, 23); Wellenförmig geschweift. Kohl A. 1, 212 2c. — b) schwenken (s. d. 2a), spülen: Man schweift die geklotzte Waare im Fluß. Karmarsch 2, 375; 371 2c., s. Schm. 3, 525 und z. B.: Man „schwaibt" das Geschirr aus. SClara (Wackern. 3, 921[35]) 2c. — c) mit einem Schweif versehn, gw. nur Partic. (s. be-sch.): Jeder geschweifte Komet. Kosegarten Rh. 3, 370; Feuergeschweifte Sterne. Schlegel Haml. 1, 1; Flammengeschweifte Raketen. TUlrich (Nat.-Z. 15, 466); Die langgeschweiften Pferde. Freiligrath SW. 1, 191 2c., s. schweifig. — d) Landw.: = fledern 2b. — e) Web.: = scheren (s. d. 4a), auch an-sch. (z. B. bei den Bortenmachern); ferner Seil.: auf-sch., s. scheren 4b 2c. — 3) refl.: (selten) Schau, wie im weiten Runde der Mönchspalast sich schweift. Reithard 79, sich in weitem Bogen ausdehnt. — 4) Schweifung, z. B.: a) (s. 1) Ihre [der Tanzenden] gleichförmige Schweifungen [Schwenkungen, Figuren]. Möser Ph. 2, 77 2c. — b) bes. [2a]. Karmarsch 3, 117; Körner Sch. 4, 379 2c. — Zsstzg., vergl. zu 1 die von irren, ziehn 2c., z. B.: Áb=: 1) [2a]. — 2) [2b], auch bildl.: Allen Wust (Gryphius 2, 500), die Flecken der Sünde (Opitz W. 3, 221) a. — 3) s. schwänzen 8. — 4) [1]: a) Die Augen auf- und a. lassen. W. 11, 127 2c. — b) sich schweifend von Etwas entfernen: G. 39, 264; Sobald die Vernunft von dem gesunden Menschenverstande abschweift. Mendelssohn Morg. 160; B. Il. 3, 215 2c. — 5) Abschweifung, bes. zu 4b, z. B.: a) Abirrung vom Wege des Rechten. Auerbach SchB. 137. — b) Ausflug vom Hause. G. 21, 134. — c) nam. = Ausschweif 2 (s. d. und aus-sch. 3b). W. 9, 134 u. o.; vgl.: Dieses A. G. 31, 342. — Án=: 1) [2e]. — 2) [1] Angeschweift kommen 2c. — Āūf=: 1) [2e]. — 2) s. schwänzen 8. — 3) s. ab-sch. 4a. — Āūs=: 1) [2a] G. 14, 177; 31, 223 2c. — 2) [2b] Wackern. 2, 520[2] 2c. — 3) [1]: a) sich schweifend ins Weite ergehn, z. B. (st. des Grundw.): Schweif aus mit deinen Blicken! Gotter 1, 9; Meine a-den Gedanken. Thümmel 2, 145 2c., — zumeist (s. c) tadelnd: Was ins Weite ziellos ausschweift. Gervinus Lit. 5, 68; Weil, der die Quelle [der Vernunft] schuf, auch jeden Ausfluß . . so zu lenken wissen mußte, daß der a-dste Bach seinen Händen entrann. H. Ph. 3, 205. — b) Im Reden a., sich vom eig. Thema in einer Digression entfernen 2c. Adelung, — in untadelhaftem Sinne (vgl. c) heute gew.: ab-sch., s. 4b. — c) aus dem als Schranke, Grenze, Maß 2c. Innezuhaltenden schweifen, — körperlich, geistig, sittlich 2c., z. B.: α) Ein Perpendikel schweift aus, macht große Schwingungen, s. bildl. Heine B. 191 2c., vgl. ε. — β) Da wir . ., weil es schwer ist, den Pinsel . . fest . . zu führen, oft rechts und links ausgeschweift sind, haben wir die Kontouren verwischt. Börne 2, 159 2c. — γ) Die Umschreibung der Figur in graden und wenig a-den [ausgeschweiften, s. β und 1] Linien. Winckelmann 3, 77; 79. — δ) (selten): Wahrheitliebende Männer, die . . einmal auf Lügen ausschweiften. Denis Vorber. § 7, von dem graden Weg abweichend geriethen; Wie schweif ich aus! [welcher Irrthum]. Uz 1, 32 2c. — ε) zu weit gehn, ins Übermaß fallen, z. B.: Die Waden straff und voll ohne aus-zu-sch. Heinse A. 2, 214; Wenn er nicht in einer Tugend ausgeschweift hätte. HKleist E. 1, 2; Ihre Mildigkeit ist beinahe Verschwendung; allein, wenn doch Alle, die a., auf der guten Seite ausschweiften! L. 4, 223; Daß er dadurch auf der andern Seite ausgeschweift sei. 56; Nicht schweift die Gier in wilde Mißbewegung aus. Schwab 111; Das Schöne hat nothwendig ein bestimmtes Maß und was über solches ausschweift, entfernt sich ebenso davon wie Das, was unter ihm bleibt. W. 13, 38; Wer hätte je so weit im Argwohn ausgeschweift? 10, 299; HB. 1, 80 2c. Nam. oft im adjekt. Partic. Präs.: A-de Leidenschaften. Rabner 4, 161; Ein kühner . . beinahe a-der Entwurf. Sch. 865b (Wackern. 2, 1298[19]); Die a-de Forderung. W. 2, 58; Unwahrscheinlichere Dinge als der a-dste Kopf zu erdichten sich getrauen würde. 4, VII 2c.; seltner (indem der Begriff des Übermaßes verschwindet): Es ist a-d [im höchsten Grade] lächerlich. Abbt 2, 141 2c. — ζ) (s. ε) nam. vom Übermaß in sinnl. Genüssen, sowohl von Schwelgerei als auch nam. von Wollust (s. debauchieren, extravagieren): Schweift er aus, so ist kein Mensch Schuld daran als der Hofmeister. Rabner 4, 385; 253; Es muß reizender sein mit diesem Mädchen zu buhlen, als mit andern noch so himmlisch zu schwärmen. Wollte sie a., sie könnte den Werth der Seele herunterbringen. Sch. 202a 2c., bes. oft im Partic.: Sind wir vielleicht weniger a-d . ., weil wir mit mehr Geschmack und mit feinerer Anordnung schwelgen? Wackern. 4, 1018[25]; A-de Feste (G. 24, 246), Lustbarkeiten (W. 2, 89) 2c.; Ein a-des Leben führen (s. 4δ) 2c. — 4) Ausschweifung, z. B.: a) zu 1: Karmarsch 2, 138. — b) zu 3b = Ausschweif 2, z. B. H. (Wackern. 4, 422[1]); Klinger F. 247; L. 3, 141; 427; 4, 308 2c.; Sch. 1032b; V. Ländl. 1, 85, heute gw. (wenn nicht die Ungehörigkeit hervorgehoben werden soll — vgl. c —): Abschweifung. — c) zu 3, z. B.: α) Etwas bis zur Ausschweifung [zum Übermaß] lieben. W. 1, 219; 6, 226 2c.; Mitten in den Ausschweifungen meiner Leidenschaft für sie. 17, 129; Die Ursache dieser Ausschweifungen [im Bösesreden]. Rabner 1, 5 2c. — β) Die Ausschweifungen und Auswüchse des Shakespear'schen Genies. G. 22, 58 2c. — γ) Wo Harlekin 1000 Ausschweifungen [Albernheiten, Thorheiten] mit ihm begeht. L. 4, 346; Sampf. 2, 8; Für diese Ausschweifungen so hartnäckig zu streiten. Mendelssohn Ph. 1, 64; G. 29, 139 2c. — δ) nam. oft zu 3ζ, s. (vgl. α): Auch in den feinsten Vergnügungen giebt es ein Übermaß, das, wenn die Seele sich dazu gewöhnt, Ausschweifung (débauche) wird. H. 13, 357, bes. in Mz., hart tadelnd = Sünden eines a-den (d. h. ungebunden der Genußsucht sich hingebenden) Lebens: Reue über die Ausschweifungen seiner Jugend. Sch. 720b; L. 3, 239; W. 5, 190; 6, 74; 219 2c. — Be= [2c]: Als Gehörnter und Beschweifter. Immermann M. 2, 144 2c.; Mit Feuer (EKleist 1, 142), feuer- (Kosegarten Po. 1, 141), flammen- (Matthisson 105), roß- (Nicolai 6, 149) beschweift 2c. — Durch= [1], tr.: schweifend durchziehn: Er durchschweifte das Heer wie ein Raubthier. Z. 212a u. o., vgl.: Mein Auge schweift | mit Graus die wankenden Ruinen durch. L. 2, 350. — Ein= [2a]: Eine sanfte eingeschweifte Berglehne. Hettner gR. 288 2c., auch: Aus- und Einschweifungen. Hippel 8, 229. — Ent= [1]: Des Trauernden Gedanken | e. bang dem Schoß | der Alpenwelt. Matthisson 122. — Fōrt= [1]. — Hēr= 2c. [1]: Hinter Einem h. G. 33, 119; Nach einem Ziel 2c. hin-sch. 11, 11; 15, 85; Hin- u. her-sch.; heran-sch. 13, 229; Über die Grenze hinaus-sch. 21, 124;

W. 27, 306 ꝛc.; Herum-sch. 31, 506; G. 30, 13; 39, 227 ꝛc.; Ein Herumschweifer. Heinse A. 1, 65; L. 5, 51 ꝛc.; Auf allen ihren Herumschweifungen in dem Lande. W. 21, 268 und scherzh.: Ohne . . Cirkumherumschweifung [Umschweif]. 1, 194 ꝛc. — Nāch- [1]: Dem Treulosen n. KFrenzel (Nat.-Z. 15, 129) ꝛc. — Nīeder-: s. ab-sch. 4a ꝛc. — I. Über- [1], intr.: hinüber-sch. G. 12, 32; Unstät von einem Vorsatz zum andern ü. Lewald Bfr. 2, 57. — II. Über- [1], tr.: schweifend über Etwas schweben: Jetzt überschweift beflügelt | das ganze Thal sein [des Monds] Blick. Neuffer (Sch. Mus. 85). — I. Um- [1], intr.: umher-sch.: Suchend bin ich umgeschweift. Kinkel 426; Ließ den Blick hinaus um-sch. in den Landen. Rückert Rost. 40a; V. 1, 165 ꝛc., auch: U–de Worte ꝛc. [s. Umschweif]. Ov. 1, 230; 2, 158; Georg. 2, 45; Gryphius Fr. VII. — II. Um-, tr. [1]: um das Obj. herum-sch.: Der du die weite Welt umschweifst. G. 11, 24; Heine Lied. 26; Hölderlin H. 2, 39 ꝛc. — Umhêr- [1] (s. um-sch. I): Die durch das Land auf Abenteuer umherschweift. G. 5, 45; 12, 56; 18, 173 ꝛc.; Umherschweifungen. Bahrdt 3, 8 ꝛc. — Ver- [1]: ugw., z. B. refl.: Ver-sch. auf Gebirge | möcht' ich mich. Heinse (Matthisson A. 9, 270) mich schweifend verbergen, zurückziehn ꝛc.; tr.: Eine Zeit v., schweifend verbringen, auch (Wackern. 2, 416[16]): mit schweifenden Tönen ꝛc. — -erig, a.: scherzh. in Zsstzg.: Blick-sch. [die Blicke schweifen lassend]. Immermann M. 1, 76. — -ig, a.: in (meist vralt.) Zsstzg.: 1) = geschweift (s. d. 2c). — 2) = schweifend. — 3) s. Schweif 3c. —, z. B.: Ab- [2]: Haltaus 9, auch: abschweif. Schm. 3, 531. — Aus- [2]: fortschweifend statt zu bleiben, wo es recht wäre: Die a–den Gedanken im Gebet. SClara EfA. 2, 719; A–es Gesinde. HSachs 1, 441c ꝛc. — Blei-, Eisen- [3]. — Feuer-, Flammen- [1]. — Gemein- [2]: in Gemeinplätzen herumschweifend: In allzu g–en Reden bleiben. Leibniz 2, 110. — Lang-: 1) [1] L–e Rosse, ähnlich: kurz-, stumpf-, dick-sch. ꝛc. — 2) [2] Auf der l–en Heimreise [des Ulysses]. Schaidenreißer V. — Weit- [2]: vgl. weitläufig 2a; b; e; weitschichtig: 1) von weitem Umfang, sich weit erstreckend: Dafür hat er ein w. Reich. Heinse A. 1, 302; Ein w–es [weitreichendes] Auge haben. König Kl. 3, 200; Im w–en Saale. V. 1, 149 (mit Anm. 202). — 2) durch Umschweife, Windungen sich weit ausdehnend: Auf einem Hügel, dessen Zugang w. . . ist. W. Luc. 5, 165 ꝛc. und so gw. übrtr. im Ggstz. zu präcis, kurzgefasst ꝛc. Ense T. 5, 1; G. 21, 66; 82; Platen 4, 179; 401; Sch. 1107a ꝛc.; Vermeiden . . die Knappheit und die W–keit. Rückert Mak. 1, 4; Hamann Sib. 228 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Zsstzg.: Aus-: ein in Ausschweifungen Lebender: Engel 12, 207; Wüstlinge und A–e. Jahn V. 436; Scherr Hofgsch. 237; 262 ꝛc.

Anm. S. als intr. goth. sveipan, ahd. suifan, mhd. swifen, und dazu faktitiv ahd. sueif(j)an, mhd. sweifen, vgl. agſ. svëopan, engl. sweep, auch: kehrend fegen, peitschen ꝛc. (vgl. Brem. W. 4, 1116). Dazu: Schweif, mhd. sweif (ahd. sueif, Fußbinde). S. Graff 6, 901; Schm. 3, 530 (und 520); Weinhold 89a.

Schweig ꝛc.: s. Schwaig. — -e: s. schweigen 1d. — -en, intr. (haben), tr., schwieg; geschwiegen u. (s. 2) mit schwacher Abwandlung: 1) die Laut-Äußerung zurückhalten, — von Allem, was sich dem Ohr vernehmlich zu machen im Stande ist, bes. oft von Pers., insofern sie nicht sprechen wollen, z. B. auch in Bezug auf zu bewahrende Geheimnisse ꝛc., ferner, nam. im gehobnen Stil, z. B.: Die Musik; die Leier (Gleim 4, 17); der Gesang; die Vögel im Walde (G. 1, 79); der Urwald (Cham. 4, 54), die Wüste (30), Wildnis (43) ꝛc.; der Wind (Mark. 4, 39; Steffens Malk. 1, 25), der Donner (der Geschütze); das Geschütz; die Kanonen (G. 25, 228); Der Lärm ꝛc.; die Stimme des Herzens, das Herz, Gewissen ꝛc. schweigt (still ꝛc.). — a) mit abhäng. Präpos.: Von oder über Etwas sch., nicht sprechen; Zu Etwas sch. oder still sein, keine Einwendungen dagegen laut werden, es sich ruhig gefallen lassen; Vor Einem oder vor Etwas (personif., z. B. Ense T. 2, 12; Forster Br. 1, 406; JP. 7, 31) sch., aus Ehrfurcht, sich davor beugend ꝛc.; Gegen Jemand sch., die Mittheilung gegen ihn zurückhaltend; Einem gegenüber sch. ꝛc., auch: Davor, dagegen, Dem gegenüber muß ich sch. oder verstummen, kann ich Nichts sagen; Auf eine Frage sch.; Vor Erstaunen, Verwundrung, Schreck sch. ꝛc. — b) vralt. mit Genit. statt von (s. a). Ps. 39, 3; Luther 1, 448a ꝛc. u. noch: Ich will | in meinen Blättern dein nicht sch. H. 11, 25, s. ge-sch.; auch; Schweig solcher Wort! Schaidenreißer 49a ꝛc. — c) mit Dat., in gehobner Rede: Einem sch., gegen ihn sch., ihm nicht antworten ꝛc. Ps. 28, 1 ꝛc.; G. Zelt. 1, 99; Reinh. 190; 274; V. Br. 2, 226 ꝛc.; Schweigt dir die Stimme des Prophetengeistes? Sch. 472b; 470b ꝛc.; auch: Der Allbarmherzige | schwieg meiner Bitte, meinem Flehn. Gleim 6, 72 ꝛc.; ferner: Republiken wollen sie stürzen, können einer Metze [gegenüber] nicht sch. [ein Geheimnis bewahren]. Sch. 163b ꝛc.; Ein Lied . ., | [vor] dem sch. und lauschen die Vöglein alle. Hungari 1, 23; H. 9, 247; Kosegarten Po. 1, 36; Dieser Pflicht muß jede andre sch. [ihr nachstehnd zurücktreten, verstummen]. W. 20, 177 ꝛc.; Ein wachsames Gefühl . ., das nie [zu] dem Übel schweigt. Haller 150; Weil du geduldig solcher Thorheit schweigst. Körner 138a; Luther 1, 361a ꝛc.; ferner: Längst, daß liebe Pforten | mir auf ihren Angeln schwiegen. G. 4, 15, nicht für mich sich öffnend ertönten ꝛc.; vgl. gw. mit ethischem Dat.: Davon schweig mir! ꝛc. — d) parenthetisch, zur Angabe, daß man Etwas als neben dem schon Erwähnten keiner besondern Erwähnung mehr werth od. bedürfend übergeht, z. B.: Die Insel der Papimanen ꝛc. (daß ich von den übrigen Ländern schweige). G. 19, 189 = (um von den übrigen Ländern zu sch., häufiger: zu ge-sch.); ferner: Zuletzt auch der Aufruhr Sichri ihn hart plagt, ich schweige der Pestilenz (s. b) ꝛc. Luther 6, 166a; Wo wollt die Welt soviel Holz . . nehmen, daß sie damit eines Tages Frost und Eis zerschmelzet, ich schweige eines ganzen Winters Frost? 5, 470a = um von dem Frost eines ganzen Winters gar nicht zu reden ꝛc. und (mit Fortfall des „ich“): Die noch nie haben recht reden können, schweige denn [viel weniger] dolmetschen. 140b; Das ist nicht menschlich, schweige denn christlich. 8, 252b ꝛc.; Schweige denn daß. 51a; 1, 405b ꝛc., heute gw.: geschweige, s. ge-sch. — e) adjekt. Partic. Präs., nicht bloß: Sch–de Personen; Sch–d Etwas thun; Sie hatten sch–d sich verständigt. Rückert Morg. 1, 208 ꝛc. u. von Nicht-Pers.: Die sch–de Nacht. Börne 2, 488; Das Hüttenthal wird stiller | und sch–der der Wald. Tiedge 2, 99; Durch sch–de leicht angelehnte Thüren [nicht knarrend]. W. 11, 219 ꝛc., sondern auch meton., z. B.: Auch trägt sie es in sch–der [= sch–d in] Geduld. 193; Jeden zum lauten oder sch–den Beistimmen nöthigen. 39, 264, Beistimmen in ausgesprochnen Worten oder ohne solche; Ihre zarte, sch–de halb-sch–de, halb-andeutende Manier. 18, 225 ꝛc.; verstärkt: Still-sch–d. Cham. 3, 319 ꝛc.; Still-sch–de Übereinkunft (G. 19, 64 ꝛc.), Übereinkommnis (W. 5, 124), Einwilligung (4, 197); Eine Art von still-schweigender Zusammenverschwörung. 31, 112; Verstand den still-sch–den Sinn dieser Zumuthung. 5, 242; 27, 312 ꝛc.; adverb. auch: Still-sch–ds. Kohl Pet. 1, VI ꝛc., vergl.: Stund er still-sch–s auf. Olearius Reis. 227a (s. zusehends); seltner (vergl. hoffen 2k): [Das] gesteht er sch–tlich. Rückert W. 3, 114. — f) subst. Infin.: Sein tiefes Sch. (G. 1, 153), das Still-Sch. (17, 305) brechen; Dies tiefe Todten-Sch. unterbrechen. Sch. 563a; Seh ich nicht an dem todten Still-Sch. eurer Freunde, daß ꝛc. G. 9, 254; Das beredte Still-Sch. L. Sampf. 2, 3; Durch lautes | Sch. Kl. Od. 2, 139 ꝛc.; Über (W. 2, 97) oder seltner: von (L. 5, 46) Etwas Still-Sch. beobachten ꝛc.; Den Groll zum Sch. bringen. Cham. 4, 132; Das Sch. der Musik. W. 18, 269 ꝛc.; personif.: Ein ew'ges Sch. schwebt, | die Flügel weit gespannt, um seine düstern Zinnen. ESchulze 3, 298 ꝛc.; selten als Bez. einer schweigenden Pers.: Koriolan (zu seiner Gattin): Mein lieblich Sch., Heil! Shakespeare 6, 231. — Ferner m. Obj. (vgl. 2), z. B.: g) Was ihr [Wald und Au] schweiget, was ihr tönt. KMayer 26, was euer Sch. ꝛc. kundgiebt. — h) Etwas sch., in heutiger Prosa gew.: ver-sch., in Sch. verbergen, hüllen ꝛc., z. B. Luther 1, VIII; 338a; 5, 360b; 361a; 6, 9b ꝛc. u. noch dichter.: Arndt 335; Schweigst du mir | das Kostbarste? ꝛc. Sch. 14a; Noch einen Grund . . darf ich nicht sch. W. 10, 234; 232 ꝛc. — i) mit Angabe der Wirkung: Man kann alle Dinge todt sch., aber nicht todt keifen. Sprchw. (Schottel 1135a), durch Sch., nicht durch Keifen todt und vergessen machen; Etwas (Spielhagen Pr. 6, 27; Volks-Z. 10, 50); Einen (Jahrh. 2, 267; Kolatschek StdZ. (1860) 136) todt sch.; Der sich Alle vom Halse geschwiegen. Wolfsohn 2, 6 ꝛc. und refl.: Viel Jungfern sch. sich noch lieber gar zu Tode. Günther 392 ꝛc. — 2) faktit.: Einen oder Etwas sch., sch. machen, zum Sch. bringen, beschwichtigen: a) Ps. 31, 18; 1. Petr. 3, 10; Sobald er sein Gewissen geschweigt. Alringer D. 159; Hat geschweiget alle Fragen. Arndt 376; Fischart B. 158b; 214b; Mit neuen Vorsätzen schweigst du die Verzweiflung. Forster Sak. 73; Gleim 4, 274; Kl. Od. 2, 95; Daß er seine Zunge geschweiget. Musäus M. 5, 45; Stolberg Il. 18, 503; V. Od. 20, 274; W. 15, 10 ꝛc. — b) vereinzelt schwachformig: Der Erste schwieg den Hund durch Diebskünst. Musäus Ph. 1, 179 ꝛc. und vralt.: Geschwiegen [= sch–d; stumm ꝛc.] sein, bleiben. Luther 5, 534b; SW. 64, 83; Uhland V. 645 ꝛc., s. ver-sch. 2. — 3) Endlich ein Brief von dem dreijähriger Schweiger. G. 18, 85 ꝛc.; Ein verstockter Stillschweiger. Ense Humb. 106; Kl. Gel. 131. — Zsstzg. z. B.: Aus-: refl. [1i]: Wir haben uns nicht aus-zu-sch. über die . . Fragen . ., sondern wir haben darüber zu reden. Vincke (Nat.-Z. 16, 47); Kompert Böhm. 238, vgl. Lohenstein A. 2, 1094 = sich mit Schweigen über Etwas hinaus-, forthelfen. — Be- [2]: (selten) Die Wacht (Mühlpforth Leich. 29); den innern Sturm (Woltmann Westf. 2, 42) b. — Ge-: 1) [1] Da geschwieg sein Wunsch aller solcher Dinge. Simrock Gudr. 25 ꝛc., gw. nur noch Infin. und 1. Pers. Präs.: Ich geschweige der Drohung. B. 244b; Will ich derselben diesmal g. Moscherosch Gsch. 4, 533 ꝛc., nam. [1d]: Der kleinen Lappalien . . zu g. Immermann M. 2, 238; Um von der Berührung . . zu sch. Prutz Lit. Tasch. 2, 253 ꝛc.; Vergessen, sich selbst zu strählen, wollte g., daß sie die Pferde putzeten. Garzoni 576a; Auf Alles, was im Lande Außerordentliches auch nur spukt, will g. geschieht, aufmerksam. Pestalozzi 4, 8 ꝛc., gew.: Mit einem Blick, Götter zu entzücken, | geschweige [um wieviel mehr] Bestien. G. 2, 70; Vom Vatikan herab sieht man die Reiche | schon klein . ., | geschweige denn die Fürsten. 13, 117; 22, 19; Kaum lindernd, geschweige denn [viel weniger] befriedigend wirken. 18, 269; Serlo hatte sie nicht einmal zu Gastrollen gelassen, geschweige denn, daß er ihnen Hoffnung zum Engagement gemacht hätte. 16, 330 u. o. — 2) [2] So geschweigten sie das Kind. Cham. 6, 248 (Schwab V. 1, 100); Reithard 317 ꝛc. — Ver-: 1) [1h] Freunde offenbaren einander gerade Das am deutlichsten, was sie einander v. G. 19, 130; Dann hat er uns bescheidentlich verschwiegen, | wie ꝛc. 2, 155; Ein lang verschwiegenes (s. 2) | Geheimnis. 13, 15; Verplaudern ist schädlich, v. ist gut. 1, 181; Der Hofmann schwieg und verschwieg. 15, 189; Würde mein V. nicht seine Unruhe vermehren? L. 2, 138 ꝛc.; Verschweigungen und Lügen. Ense T. 5, 195. — 2) Verschwiegen, a: (vgl. 1) in akt. Sinn = schweigend, zu schweigen beflissen [2b]: Der verschwiegenste Freund; Verschwiegne Saiten, stimmt euch wieder. Haller 164; Mein verschwiegnes Pult. L. 1, 1; Aus den verschwiegenen | Gemächern. Sch. 489a ꝛc.; dazu: Man lernt Verschwiegenheit am meisten unter Menschen, die keine haben und Plauderhaftigkeit unter Verschwiegenen. JP. 7, 235; Unter dem Siegel der Verschwiegenheit G. 16, 331; Sch. 819b ꝛc.; Amts- (KErnst Beant. 303), Un- (Rabner Br. 71) Verschwiegenheit. — 3) Man hat sich ehe verredt (s. d. 3) als verschwiegen. — -nis, f.; -se: das Schweigen (selten). G. 12, 243. — -sam, a.: schweigenden Wesens, verschwiegen: Die Gebirge sind stumme Meister und machen sch–e Schüler. G. 18, 317; 74 u. o.; vereinzelt statt schweigend (im einzelnen Fall). Cham. 3, 343; [Als] das Gewitter immer ferner und sch–er [dumpfer ꝛc.] abdonnerte. Fouqué 8, 104 ꝛc., auch: Seines Vorhabens sch. [darüber schweigend]. König DFam. 1, 323. Dazu: Der öden Gänge Sch–keit. G. 12, 169; 36, 135 ꝛc.

Anm. Schweigen 1, ahd. suigên, mhd. swigen (Impf. sweic, so noch schweig. 1. Mos. 34, 5 u. o.), dazu fakt. ahd. sweig(j)an, mhd. sweigen, vergl. swiften, woraus (s. Gracht, Anm.) unser (be)schwicht(ig)en entstanden.

Schwēim ꝛc.: s. Schwiem ꝛc.

Schwēin, n., -(e)s; -e; -chen, lein; -, -e-, -s-: (s. Anm. zu Sau und schwinden): 1) Sau (s. d. 1 und das dort Angeführte) ohne Rücksicht aufs Geschlecht, Sus, z. B.: Dies Sch. ist ein Eber, keine Sau ꝛc. und zwar (s. Zsstzg.): a) Das zahme Sch. — b) Das wilde

Sch. — 2) mehr oder minder ähnl. Thiere, z. B. bei Oken die Zunft der Hufthiere überh., nam. aber in best. Zsstzg. (s. d.). — 3) (s. Sau 2; Sch.-Igel 2c.) verächtl. Bez. unsaubrer, im Schmutz (und Gemeinen) sich gefallender 2c. Pers. und Wesen, z. B. G. 11, 84 (s. sauen 3); Wir gerathen in das Joch | von Wölfen, Sch–en und gemeinen Hunden, | Das heult und bellt und grunzt. Heine Rom. 194; En Sch. [besoffen]. Reis. 1, 204; Der Käfer ist ein Sch–ichen Immermann M. 2, 170; In meine [Perücke] hätt die Katze . . gejungt, | das Sch.! HKleist Kr. 25; Ein wohlgepflegtes Sch. aus Epikur's | verschrienem Stall. W. HB. 1, 87, s. Epikureer 2c. — 4) (niedrd.) Art steifborstiger Kehrbürsten (vgl. Eule 2a). — 5) = Dintenflecks; Fehler, Versehn, s. Sau 3; 4. — 6) bursch.: Glück, s. Sau 7. — 7) Schiff.: Sch., gw.: Kiel-Sch. = Saatholz (s. d.). — 8) schles.: Das halbe Sch., kurzes Oberhemd, von Landmädchen über dem gröbern Hemd getragen. — Zsstzg. o. Bem. zu 1a, s. Sau, — z. B.: Äliāns- [2]: Sus Aeliani. — Bīsam- [2]: Dicotyles. — Bórsten- [2]: Erethizon (Giebel 477). — Dórn- [2]: 1) vralt.: a) Igel. — b) Stachel-Sch. — 2) ein Fisch, Scorpaena porcus, vgl. Stachelsau. — Éber- [1a; b]: männl. Schwein. Luther 8, 22a; HSachs 3, 2, 141d; Schaidenreißer 46b; Waldis Es. 2, 12 2c. — Éisen-: 1) [2] (vralt.) Stachel-Sch. — 2) s. Eisensau. — Érz- [3]. — Fāsel-: Zucht-Sch. Erbogl. 47. — Férkel-: junges. Heine Rom. 176. — Gärber-: s. Gärberhund. — Hálb- [1b]: Simrock R. 878, s. d. folg. und [8]. — Hāūpt-: 1) [1b] hauendes (s. d. 1) Schwein, Ggstz.: angehendes (s. d. 2) oder Halb-Sch. — 2) [3]. — Hāūs- [1a]: Ggstz.: Wald-, Wild-Sch. — Hírsch- [2]: Hirsch-Eber. — Hólz-: ein Schwein als eine Abgabe bestimmter Art: Ein Schuld- oder H. ist kein Pacht-Sch. Möser Ph. 3, 315. — Kīel- [7]. — Lárven-, Másken- [2]: Sus larvatus. — Mást-: gemästetes oder zu mästendes: Manches mit Fett umblühete M. V. Il. 9, 467 2c. — Mēēr-: 1) [2]: a) Delphin (s. d. 1). Schaidenreißer 51a; W. 29, 364; Oken 7, 1072 (vrsch.: Meersau = Hundshai. 6, 59). — b) M., M–chen, Cavia (Ferkelkaninchen). — 2) (s. 1b): a) Ekelname der eingepuderten Stutzerköpfe. Gerson's Modezeit. 2, 369a. — b) (Bühnenw.) schlechte herumziehnde Schauspielerbande. — Mílch-: Spanferkel. Kohl Pet. 1, 139. — Mútter-: erwachsnes weibl. Schwein. — Nābel-: Bisam-Sch. — Ópfer-: W. 34, 308. — Páckt-: s. Holz-Sch. — Pāūk- [6]: s. pauken 4a. — Sāū-: Mutter-Sch. — Sāūg-: Milch-Sch. G. 31, 402; JP. 3, 149. — Schrōt-: s. Schrot 5. — Schúld-: s. Holz-Sch. — Spéck-: fettes Mast-Sch., auch: Spicke-Sch. Schweinichen 2, 274. — Stáchel- [2]: 1) Hystrix (dazu: Baum-, Erd-St.): Bis seine Schenkel fast | von Pfeilen starrten wie ein St. Schlegel Sh. 8, 90 2c.; Häßlich, garstig wie ein St. Nicolai 6, 57; W. 15, 254 2c. — 2) Art Stachelschnecke, Murex tribulus. — Súmpf- [2]: Hydrochoerus capybara. — Wáld-: 1) [1b] V. Od. 4, 457; Il. 9, 539 2c. — 2) [2] Sus aethiopicus. — Wárzen- [2]: Phacochoeres. — Wásser- [2]: 1) Sumpf-Sch. — 2) Tapir. — Wíld- [1b]: G. 12, 13. — Zúcht-: zur Zucht 2c. — -e, -en: s. schwinden, Anm. — -en, adj.: (obrd.) vom Schwein: Sch. Fleisch (Stumpf 144b), Speck (Wackern. 3, 467 [28]); Eine sch–e Sulz. AClara EsA. 1, 456 2c., vergl.: 'was Schweinernes zu essen. V. Sh. 2, 22; Kuhfleisch oder „Schwynigs". Gotthelf Sch. 84; G. 288. — -erei, f.; -en: Sauerei (s. d.): Die Sch. der Köche. Börne Par. 1, 293; Unreinlichkeit, die an Sch. grenzt. Seume Sp. 116 2c.; Sch–en [Zoten]. Frankfurter Gel. Anzeig. (1773) 555; Erz-Sch. — -isch, a.: sauisch (s. d.): Ein sch–er Bube. Bahrdt 3, 168; Sch–er Epikureismus. Danzel Gottsch. 151 2c., auch: Schweinhaftig. Simplicissimus 1, 347 2c. — -ling, m., -(e)s; -e: Art Pilz, Schweinepilz.

Schweiß, m., -es; (-e; -chen); -: 1) die feuchte, aus den Poren in Tropfenform hervordringende Ausdünstung des Leibes, z. B. durch Hitze, durch anstrengende Arbeit erregt (und so nam. im gehobnen Stil oft: solche Arbeit und: das dadurch Geschaffte, Erworbne), ferner vielfach in Krankheiten auftretend, bei heftiger Angst, im Todeskampf 2c.: Der Sch. dringt, quillt hervor; bricht Einem aus; steht (in Perlen) vor der Stirn; rinnt, läuft (in dicken Tropfen) von der Stirn; Von Sch. triefen; Wie gebadet in Sch.; Nach Sch. stinken (s. Bock 27); In Sch. kommen, gerathen, liegen; Einem oder sich den Sch. von der Stirn (oder ab-)wischen, trocknen; Viel Sch. bei Etwas vergießen; es kostet viel Sch.; Im Sch–e seines Angesichts; Mit saurem (s. d. 6) Sch. 2c.; Der kalte (s. d. 1) Sch. der Angst, des Todeskampfs 2c.; Ein kritischer (s. d. 2) Sch.; Sch.-treibende Mittel 2c.; Seinen eignen Sch. nicht riechen können, sprchw.: arbeitsscheu sein; Musst deinen sauern Sch. Andern lassen. Sir. 14, 15; Für wen reift jetzt des Landmanns Sch.? Creuz 1, 158; Daß die Hirsche . . mein' Mühe und Sch. verruinieren. Immermann M. 1, 313; Es ward auf diesen Krieg verschwendet | des Volkes Sch. und letzte Kraft. Kinkel 8; Bedeckt mit dem müdesten Sch–e der Laufbahn. Kl. M. 10, 363; Des Sch–es der Edeln werth. Od. 1, 77; Zertreten liegt . . der Sch. der Rinder und der Schnitter Freude [die Ernte]. Sch. 32a; 106b; 125a 2c. — a) Mz. sowohl: die einzelnen Sch.-Ausbrüche und Sch.-Tropfen, als auch: die Mühen, Anstrengungen: Trocknend . . deine Thränen, deine Sch–e. Daumer 1, 265; Die Sonne trieb mir heftige Sch–e aus. Hartmann Unst. 1, 5; „Schweiße" liefen wie Bäche von seiner Stirne herab. Heinse Petr. 1, 70; Erliegend den Sch–en des Tags. Kosegarten D. 1, 49; 65; Tugend, unsrer schwülsten Sch–e | köstlicher Preis. Rh. 3, 347; 1, 152; 158 2c.; Kraft in seinen letzten Sch–en | geuß dem Sterbenden ins Herz. Schubart 1, 25 2c. — b) Ein Sch–chen (scherzh.). Adelung. — c) Zsstzg. z. B.: Angst-Sch. Cham. 4, 280; Sch. 721b; W. 14, 194; Luc. 5, 128 2c., dafür auch: Judas-Sch. schwitzen. Musäus M. 1, 112; 4, 61; Ph. 4, 73; Rollenhagen Fr. 50; 146 2c.; Fieber-Sch.; Die „vom Gedanken-Sch. feuchte" Schlafmütze unseres . . Michel. Scherr Bl. 1, 249 2c.; Ein Tropfen Maurer-Sch. gilt einen Dukaten, Sprchw. zur Verhöhnung der Maurer als arbeitsscheu; Die Morgen- und Nacht-Sch–e; Gewinnet sein Brot im Nasen-Sch. Mathesius Pr. 222; Sar. 206b; Diese Schwindel, diese Todes-Sch–e. G. 9, 162; Kalter Todes-Sch. Tieck A. 2, 91; Der seinem Wuchrer-Sch. | der Wälder kühle Luft nicht vorzuziehen weiß. Hagedorn 1, 48, seinen erwucherten Schätzen 2c. — d) Sch. (Woll-Sch.), der sich in der Wolle festsetzende und hier durch äußere Einflüsse modificierte Sch. der Schafe. Karmarsch 1, 281; 745 2c.; dazu: Die Wolle entschweißen, davon reinigen. ebd. — e) Name einer Krankheit des Rindviehs. Adelung. — f) Der englische [s. d.] Sch. Alexis H. 2, 3, 247; Mathesius Lthr. 68a 2c., Sch.-Fieber, -Sucht. — 2) (s. 1) eine nach Art des Sch–es sich wo ansetzende oder hervordringende Feuchtigkeit (s. auch 3), z. B.: Der Skorpion. . . Das Scheusal, feucht von dem Sch–e | dunkeles Gifts. V. Ov. 1, 81; Sei nun jener [Honig] ein Himmels-Sch. oder 2c. Ländl. 4, 731 [= Dieses sei ein Sch. von dem Himmel 2c. Eppendorf 180] 2c., — nam.: a) Sch. der Fenster, Fenster-Sch., die auf der innern Seite der Fenster sich aus den Wasserdämpfen des Zimmers niederschlagende Feuchtigkeit (vgl. schwitzen). — b) Bergb.: Wasseradern, welche aus den Felsen hervorschwitzen, weßhalb sie der Bergmann als „Berg-Sch." bez. Volger EE. 207; ähnl.: Salz-Sch., aus den Felsen hervorschwitzende Soole (Schwitzquelle) 2c., vgl. (s. 3): Rinnt der Gebirge Gruft mit unterird'schen Quellen, | wovon der scharfe Sch. das Salz der Felsen schmelzt. Haller 47 2c. — c) Pechhütt.: Nach diesem [Harz] kommt der Sch. vom Kiene als wie Wasser; ferner kommt der schwarze Theer 2c. Döbel 3, 66b; Fleming Z. 67b 2c., s. Pechgalle. — 3) (s. 2) Feuchtigkeit —: a) s. schweißen 3. — b) Blut, z. B. Schaidenreißer 13a [3, 444; 455]; 76b [18, 45] 2c. und noch: Mit Drachen-Sch. wird Berg und Wald sich färben, | die Ebne färben sich mit Räuberblut. G. 6, 210; Göckingk 3, 14 2c. (auch: Du armer, betrübter Sch.! Grobian. 218a, s. Blut 9 und Schm. 3, 551), — allgm. üblich noch weidm.: Sch. (man sagt auch Fasch oder Faisch) heißt das Geblüt von allem haarichtem oder gefiedertem Wildbret. Heppe Leith. 368; Döbel 1, 18b 2c.; Den, der „Blut" anstatt des „Sch–es" spricht, | verschont nicht die Kritik. Nicolai 8, 8; Müllner 2, 34 ff. 2c., s. Sch.-Hund. — 4) Blei-Sch., s. Schweif 3c. — -bar, a.: sich schweißen (s. d. 3) lassend: Der sch–e Gußstahl . . Die unsch–e Sorte. Karmarsch 3, 348; Sch–keit. 350 2c. — -en, intr. (haben, sein); tr.: 1) (vralt.) schwitzen (s. d.): Ist aus den Wunden [des Bilds] viel Blut heraus-geschweißt. AClara EsA. 1, 166; Daß ihre Bilder davon schwitzen und sch. [s. 2]. Fischart B. 207b 2c.; Viel sind aus Furcht beschweißt. Riemer Reim. 183 (vgl. 2) 2c. und noch allgm.: Wolle ent-sch., s. Schweiß 1d. — 2) vralt. (s. 1; Schweiß 3b) bluten: Daß ich ihm ein Äderlein getroffen, das schweißt feindlich. Berlichingen 168 2c., so noch weidm.: Die Sauen „sch." und nicht „bluten". Döbel 1, 25b 2c.; Zsstzg.: Aus-sch. (vrsch. 3) 2c. und tr.: An-sch. [vrsch. 3]: Wild durch einen Schuß verwunden. Laube Br. 237; Brockes 6, 218 2c.; Der Berner Banner war ein wenig mit Blut beschweißet [vgl. 1]. Stumpf 576b. — 3) Schweiß bed. zuerst: Flüssigkeit; davon blieb bei den Schmieden: das Eisen schweißt, es fließt in der Glut, — und: Eisen an-sch. [vrsch. 2], zusammen-sch.: 2 Stücke, die in der Schweißhitze fließen, mit dem Hammer vereinigen. V. 1, 201; Etwas fest-sch. Immermann M. 1, 254; Kinkel 478 2c.; Eisenklumpen ab-, aus-sch. Scheuchenstuel 5; 20, hell weißglühnd machen 2c., s. namentl. Karmarsch 3, 225; Mehrere nach einander vorgenommene Schweißungen. ebd.; Ein nochmaliges Um-Sch. 1, 600 2c., auch: Schildpatt kann, wie Horn durch starkes Zusammenpressen mehrerer Stücke fest vereinigt (gelöthet, richtiger: geschweißt) werden. 3, 114 2c. und bildlich: Lasst das Verse-Sch. Herwegh 53 2c.; Was . . der Dichter jedem Akte angeschweißt. Platen 4, 17 2c.; Des Herzens Ketten, welche einmal reißen, | zum neuen Bunde neu zusammen-sch. Hartmann Pet. 190; Immermann M. 1, 424 2c. — -ig, a.: voller Schweiß (schwitzig): Die sch–e Hand (Freiligrath Ven. 8), Nachmütze (Schlegel Cäs. 1, 2) 2c., auch (s. Schweiß 3b): Ihr seid von Blute sch. Simrock Gudr. 1514 2c., gw. nur noch weidm. —

Anm. Schweiß, ahd. sueiz, mhd. sweiz, zu schwitzen, goth. sveitan, ahd. suiz(z)an, mhd. swizen, mit faktit. ahd. sueiz(j)an, schweißen, eines Stamms mit lat. sudor (Schweiß 2c.) = gr. ἱδρώς, s. ὕδωρ Wasser, ὕω regnen 2c.

Schweizer, m., -s; uv.; -: 1) Bewohner der Schweiz (vgl. schweizerisch: zur Schweiz gehörig; darauf bezüglich 2c.; Die Ansicht ist sehr interessant und vorschweizerisch. G. 26, 116 2c.; Daß die politische Trennung der Schweiz von Deutschland . . den Separatismus einer Schweizerei des Geistes erzeugt hat. Schwegler (46) 712 2c.; Ganz entschweizert. JvMüller 6, 216, s. Schwabe 2 2c. — Dazu: 2) Trabant, Thürsteher, Portier. Claudius 3, 21; Schlegel Haml. 4, 5; W. 20, 61; 245 2c. — 3) Naturgsch.: a) Erd-Eichhorn (s. d.). — b) Waldrabe, Berg-Eremit (s. d.). — 4) Billardsp.: Verläufer (s. d.). — -ei, f.; -en: Meierei nach Schweizerart: Baulichkeiten einer Sch. König Kl. 2, 85 2c., s. auch Schweizer 1. —

Geschwele, n., -s; 0: das Schwelen und: das Schwelende: Durch das Dunst-G. Scherr Nem. 1, 8; Im Moor-G. Hungari 2, 307 (vgl. Haarrauch) 2c. — **Schwelen**: 1) intr. (haben): ohne helle Flamme brennend sich langsam in sich verzehren: Ein nachhaltig brennender Eichenholzkloß, langsam glostend (s. d.) und sch–d. Scherr Bl. 1, 90 2c.; Die brennende Treppe (Holtei Lammf. 1, 220) 2c.; eine Lampe (Roquette H. 37), der Docht (Stahr Par. 2, 128), ein Feuer (Alexis H. 1, 1, 4; Freiligrath SW. 5, 315), der Meiler (6, 52) schwelt 2c. Zsstzg. (auch mit sein), z. B.: Bis auf den letzten armseligen Docht aus-sch. Elise Reimarus (Nat.-Z. 14, 237); Die Öllampe schwelte kümmerlich fort. Alexis H. 1, 2, 2; Vom Opfer war das Fett der Schenkel herabgeschwelt, ohne zu brennen. Herrig 27, 26; Das Holz ist verschwelt (s. 2); Verschwelung (Nat.-Z. 8, 603) 2c. — 2) tr.: durch sch–des Brennen (s. d. 7g; m) bereiten: Kohlen (Gutzkow Bl. 1, 279), Theer (Karmarsch 2, 430) sch.; Viel Holz ver-sch.; Theerschweler. Erbogl. § 44; Diese mit bedeutendem Theerverlust verbundene Grubenschwelerei. Karmarsch 3, 459.

Anm. Ahd. suëlên, suillên, mhd. swillen, dazu: schwül (schwul), vergl. bair.: schwüllig, schwilch (Schm. 3, 535). Urvrwdt. wohl (s. quellen, Anm.): schwellen, intr., goth. svillan, ahd. suillan, suëllan, mhd. swëllen (und tr., fakt., ahd. sualjan, suellan, mhd. swellen), wozu Schwelle, ahd. suëlli, n.; mhd. swëlle,

n; f.; Schwall, ahd. sual, mhd. swal, auch (s. o.) heißer Drang ꝛc.; Schwiele, ahd. suil(o), mhd. swil; Schwulst, ahd., mhd. swulst ꝛc. S. auch: Schwelke [= welk, s. d.] Brüste (Franck Sprchw. 26); Kräutlein (Mathesius Sar. 326) ꝛc.; Verschwelkt, wie eine Wiesenblume. 282, s. ahd. suël(a)han, welken, aber auch, wie mhd. swëlhen, swëlgen, einschlürfen, verschlingen ꝛc. (dazu mhd. swalch, Schlund, Schwalch), unser schwelgen ꝛc., s. Graff 6, 872 ff.; Schm. 3, 534 ff.; Brem. W. 4, 1115 ff.; 1109.

Schwélg-(e), n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Schwelgen. — **-en** (s. schwelen, Anm.): 1) intr. (haben): in Überfülle wollüstigen Genusses, sich unersättlich gütlich thun, — zunächst schmausend und zechend (vergl.: sich berauschen), dann verallgemeint: a) o. abhäng. Verhältnisse: Saufen und sch. Mich. 2, 11; Sch. und prassen. 2. Macc. 6, 4; Oft darbt die Tugend und das Laster schwelgt. Brortermann 324; Ich will ja leben, | sch–d, taumelnd in das Leben tauchen. Cham. 6, 257; 4, 186; Zu sch., | wo .. der .. Monarch schmachtet. Sch. 264b; 383b; Diese Nacht wird hoch geschwelgt. 545a; Alle Symptome der Berauschung stellen sich ein, zum deutlichen Beweise, daß die Sinne sch. 1127a; 1040b; Wackern. 2, 1297[21] ꝛc. Ugw.: Jugendlich schwelget der Wuchs. V. Ov. 2, 29 [7, 292], zeigt Jugendfülle ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präs., s. a, auch meton.: In sch–den Umarmungen [wobei man schwelgt]. Sch. 253b; Für eine einzige sch–de Nacht bei seiner Geliebten. Thümmel 2, 63. — c) abhäng. Präpos.: Am Göttertisch (Hölderlin H. 1, 145), an beiden Tafeln (Sch. 265a), — beim Mahl (55b) sch.; In Etwas sch., z. B.: Zärtlichkeit, deren Leiden Wollust sind, die in Aufopferungen schwelgt. Forster It. 1, 240; G. 3, 196; Es schwelgt das Herz in Seligkeit. Sch. 77b; Da die Augen täglich in ihm schwelgten. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc., seltner (person.): Schwelgte das Feuer im Gebälke. Scherr Nem. 1, 209 ꝛc.; Mit Aug' und Ohr (Sch. 101b), mit dem Geist (Klinger Giaf. 599) sch.; Von Jemandes Gnade (Sch. 256b), von den üppigen Früchten des Fleißes (775b) sch., auch: Von Freude zu Freude sch. Kretschmann 5, 35 ꝛc. — 2) refl.: mit Angabe der Wirkung: Schwelge dich satt und fett! Kurz 2, 540b (Denis); Fiesko hat sich schläfrig geschwelgt. Sch. 173b ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von prassen) z. B.: Einen ganzen Ochsen auf-sch. Bodenstedt 2, 315 ꝛc.; übrtr.: Wilde Phantasien haben meinen Schlaf aufgeschwelgt. Sch. 162a; Schlegel Joh. 5, 3 ꝛc. (s. auch aufschwellen); Nachdem er so den ganzen Reichthum seines Gefühls aus geschwelgt hat. Palleske Sch. 1, 62 ꝛc.; In gänzlicher Unthätigkeit dahin-sch. [sch–d dahinleben]. DMus. 1, 2, 439 ꝛc.; Im Gefühl behaglicher Kraft das Reich der Phantasie durch-sch–d. G. 22, 359; Jahre, im Laster dúrchgeschwelgt. FMüller 2, 185; Der eine Winternacht durchschwélgt hatte. W. 5, 181 ꝛc.; Frech hin-sch–d. V. Od. 21, 333 ꝛc.; Heute, wo sein Herz in den ersten Freuden der Liebe schwebte und nach schwelgte. Arnim 107 ꝛc.; Den Wein (V. Od. 14, 95), viel des Weins (9, 45), die Habe (19, 534), alles Gut (24, 458), die Güter (23, 9), den Raub (Sturz 1, 2; Tiedge Ep. 1, 110), die Zeit (Thümmel 3, 4) ver-sch.; Nach einem verschwelgten Gestern. JP. 31, 81 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — schwelgt: V. Od. 16, 129; 22, 36 ꝛc.; Eß-Sch. JP. 36, 87; Liebes- und Gefühls-Sch–in. Gutzkow R. 8, 68, die in Liebe und Gefühlen schwelgt ꝛc. — **-erēi**, f., -en: das Schwelgen, schwelgender Genuß, z. B. eig. (s. nam. Kant Anthr. 199); G. 17, 20; W. 5, 190; Luc. 6, 199 ꝛc.; übrtr.: Feind aller Sch–ei des Geistes und aller Mystik. Gervinus Lit. 5, 600; Es ist die höchste Sch. der Kunst, .. sie verziert mit menschlichen Leichnamen ꝛc. G. 30, 355. — **-erhaft**, a.: in der Weise eines Schwelgers. — **-erisch**, a.: schwelgend, üppig: G. 24, 185; Der Schäferstunde sch–e Freuden. Sch. 263a; Er wächst .. sch. breit und hoch empor. Seume Sp. 185; Die sch–ste Einbildungskraft. Thümmel 4, 36 ꝛc.; Natur-sch. DMuseum 1, 2, 355, in der Natur schwelgend (vgl. -schwärmerisch). — **Schwélk** ꝛc.: s. schwelen, Anm.

Schwéll: s. Schwelle und Geschwulst. — **-e**, f.; -n; -chen; -n-: 1) Schwellung (s. d.), z. B.: a) Die obere und die untere Grundfläche des Säulenschafts werden .. nach einer schwach gekrümmten Linie, die man Schwellung oder Entasis nennt, mit einander verbunden. .. Um der Sch. eine angemessene Form zu geben. Panorama 294a. — b) Die weit ins Meer hinauslaufenden Sandbänke, welche der Seemann ihrer gegen das Land hin mehr und mehr ansteigenden Form wegen Sch–n nennt. Willkomm Wald 185; auch: „Drumpeln". 124. — c) Verlorner Schwimmer in der Brandung Sch. [oder Schwall]. Cham. 4, 156, in der schwellenden Brandung ꝛc., auch: Zur Zeit der Nil-Sch. [wann der Nil schwillt]. Schmarda 1, 46 ꝛc. und: Vorrichtung zum Anschwellen des Wassers: Den Sch–n und Wehren. Gotthelf Sch. 60 ꝛc., s. Schwall. — 2) Bauk.: (Nbnf.: Schwell, vralt.: Geschwell, s. u.; auch: Schweller, nam. = Schlittenkufe ꝛc., s. u.: Lang-Sch.) horizontaler Balken (zuw. auch von Stein) als Grundlage und Stütze, s. Zsstzg. (nam. auch: Ober-Sch.); ohne nähere Best. meist = Haus-, Thür-Sch. und so oft Bez. des Eingangs zum Hause und verallgemeint zu etwas zu Betretendem, zuw. auch des Ausgangs: Die eichene (V. Od. 21, 44), die steinerne (8, 80) Sch.; Die Sch. der hochgewölbeten Kammer (Il. 9, 582) ꝛc.; Sobald der Kern in Schwell und Ständer modert B. 69b; Die Gebäu unter Dach und Schwell in gutem Wesen zu erhalten. Erbvgl. Beil. 24 ꝛc.; Das Geschwell. HSachs G. 2, 44; Schaidenreißer 4a ꝛc.; Die Sch. betreten (G. 5, 22; 82 ꝛc.), z. B. auch übrtr.: des Heiligthums (31, 35) ꝛc.; Mit keinem Fuß über die Sch. [ins Haus] kommen. W. 16, 56; Seine Sch. [Haus] wurde verlassen. Sch. 807a; Was im Hause vorgeht, darf nicht über die Sch. Auerbach D. 4, 78, hinausgetragen werden, durch Reden ꝛc.; Einen oder Etwas vor die Sch. weisen (G. 6, 379, hinaus), außen vor der Sch. lassen (W. Luc. 5, 138, nicht mithinein nehmen); Herr Kloß strauchelt bei dem ersten Schritt, den er über die Sch. thut. L. 11, 184; Strauchelnd an der Sch. großer Thaten. Rückert BE. 23 ꝛc.; Bis an die Sch. der östreich. Monarchie. Sch. 947b; Eh ich das „Geschwöl" meines Vaterlandes erreiche. Schaidenreißer 22a; Die Lerche .., | die von des Himmels goldner Sch. nieder | .. singt. Freiligrath Garb. 78 ꝛc.; An der Sch. des neuen Jahrhunderts. Wackern. 4, 1028b; Unter .. Gespräch zog sich der Abend .. bis .. an die Sch. der Mitternacht. Gutzkow 11, 109 ꝛc.; In einem so hohen Alter und gleichsam an der Sch. [am Ausgang] des Lebens. W. Luc. 5, 173 ꝛc. — Zsstzg., leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Des Friedens, der mit dir geht an die Bauer-Sch–n. G. Stein 1, 43; Dach-(stuhl)-Sch., den Dachstuhl tragend; Wiesen sie ihn gleich von der Gerichts-Sch. weg. Möser Ph. 2, 120; Grund-Sch., im Grund eines Baus; Haus-Sch., Grund-Sch., worin das Zimmerwerk der Seitenwände eingezapft ist; Daß ihr den Eckstein kiest zu einer Himmels-Sch. Lohenstein Himm. 25; Harren .. am Kammer-Sch. Göckingk Lieb. 51 (so auch Matthisson A. 8, 237, s. Thür-Sch.); Stehen die Thürstöcke [der Grubenzimmerung] auf Lang-Sch–n. Scheuchenstuel 114 („Schweller. 222); Wendet man Holz [zur Unterstützung der Eisenbahnschienen] an, so legt man die .. Sch–n entweder quer auf die Unterbettung (Quer-Sch–n) oder in der Längenrichtung derselben (Längen-Sch–n). Karmarsch 1, 616; Marmor-Sch. W. HB. 1, 262; Ober-Sch. (im Ggstz. zur eigentlichen oder Unter-Sch.) der Thüre, der die Thürpfosten oben verbindende horizontale Balken (vgl. Sturz). Fischart B. 181a; Mendelssohn (2. Mos. 12, 7; 22), wo es bei Luther heißt: Die öberste Schwelle und: Über-Sch., so auch Jes. 6, 4 und danach Abbt 1, 200; Kl. M. 13, 180 ꝛc.; Die Thür-Sch., vgl.: Vor einem Thürschwell. Göckingk 3, 47 ꝛc.; Eure Zweifelsucht ꝛc. .. sind schon die Vor-Sch. zur .. Gottesverleugnung. Tieck NK. 2, 404, vergl. Vorhof 2 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: mit einer Schwelle (2) versehn: Ein Haus sch., ver-sch., auch: Die Gartenseite des Hauses zu unter-sch. Sch. G. 3, 108, mit neu untergelegter Schwelle zu versehn ꝛc. — 2) intr. (sein): zu größerm Umfang sich ausdehnen, — und tr. (faktit.) = sch. machen, dazu selten refl. = intr. [vergl. schwelgen, Anm. und nam. quellen I; II 2; 3; 4c; Anm.]: a) Gw. und korrekt gilt intr. starke Abwandl.: schwoll (vralt. schwall. Luther 8, 82a ꝛc., noch Lichtwer 32; schwall auf. Musäus Ph. 3, 19; 4, 48; entschwall. Stolberg Il. 23, 707; geschwall. Steinhöwel Bocc. 1, 185; aufgeschwall. Fischart B. 243b); geschwollen; schwillst, schwillt; schwill!; tr. und refl. (wie für 1) schwache Abwandl., vgl.: Mir schwoll das Herz von verschiedenen Leidenschaften, sowie der Wind die Segel schwellte. Heinse A. 1, 197; Schwillst du von Ruhmsucht? W. HB. 1, 24 = Schwillst du von Ruhmsucht auf? V. H. 2, 212 = Schwellt dich die Liebe nach Ruhm? H. 11, 31 ꝛc.; Ein Glied schwillt krankhaft (s. Geschwulst); In der Schwangerschaft schwillt der Bauch, der Kontour (W. 12, 13) ꝛc.; Der Keim, der Trieb des Keims, das Ei, die Knospe, Frucht schwillt ꝛc.; Die warme Zone, | die frost'ge Knospen noch zu Früchten schwellt. Herrig 29, 406 ꝛc.; Wie reifend sch. | die Lippen dir, zwei küssende Morellen. Schlegel Somm. 3, 2; W. 11, 162 ꝛc.; Ihren Leib, den Reiz und Jugend sch. 11, 179; Sch. 85a ꝛc.; Der Busen, die Brust schwillt, körperlich, aber auch in Bezug auf Gefühlserregung = Das Herz schwillt, z. B. von Hoffnung, Muth, Unmuth (G. 34, 346), Galle (V. Il. 9, 646), Scham und Grimm (W. 10, 77) ꝛc., auch: Eine Wonne, unter der sein Herz sich in stolzen Schlägen schwellte. Lewald W. 2, 47; Wie froh mein Herz sich schwellt! Sch. Mus. 87 (Neuffer) ꝛc.; Er schien .., vor hohem Muth zu sch. W. 20, 153 ꝛc.; Etwas, z. B. ein Gefühl ꝛc. schwellt die Brust (Cham. 4, 155; 262 ꝛc.), den Busen (Platen 3, 9; Wackern. 2, 1537[22] ꝛc.), das Herz (G. 22, 120; Platen 2, 151; Rückert Mak. 1, 53); Himmelan schwellten die sch–den Töne | der Hörer trunkene Seelen. Kosegarten Rh. 3, 6; Mit welch herrlichen Empfindungen, Entschlüssen, Leidenschaften schwellt sie unsere Seele. Sch. 703a; W. 5, 138; 178; 200 ꝛc.; Das Blut in den Adern, die Adern, die Zornader, der Kamm (s. d. 33a), die Galle (s. d. 9), die Milz (s. d.) schwillt Einem; Aus den Schranken sch. alle Sehnen. Sch. 2b ꝛc.; Entzücken, das seine Adern schwellte. Gutzkow R. 2, 254; W. 12, 203; Ein Faun, dem junger Most und feurige Begierde | die Sehnen schwellt. 256; Wo des Putervolks Gekoller | rothe Kämme schwellt. V. 3, 187 ꝛc.; Das Wasser, der Bach, Fluß, Strom, die Fluth, Woge, Welle schwillt; Wo dieser Strom von häufigen Regengüssen zu einer ungewöhnl. Höhe schwillt. Sch. 946a ꝛc.; Wie ein stürmisch ungestümer Tag | die Silberbäch' aus ihren Ufern schwellt. Schlegel Rich. II. 3, 3; Pfeffel Po. 3, 177; V. H. 2, 277 ꝛc.; Der Schleier .. schwoll in tausend Falten. G. 1, 4; Das Segel schwillt. 6, 21 ꝛc.; Der Wind, der unsre Segel schwellt. 13, 56 ꝛc.; Der Beutel schwillt | von .. Zechinen. W. 12, 58, minder gw.: Der leere Kasten schwoll. Rückert 2, 214 ꝛc.; Vom Tone, der im Nebel schwillt [anwächst]. W. 11, 198 ꝛc.; Die Luft .. schwellte süß | jeden Gang des Flötenrohres. Platen 2, 10 ꝛc.; Wenn der Abgrund um mich schwölle. Arndt 541; Der innre Sturm, der ihm im Busen schwoll. Cham. 4, 99; So schwillt [wächst] dein Glück. 172; Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder. G. 13, 245; 4, 15; 26; Ein Muth .., der von Begierde schwillt, sein Leben zu verschwenden. W. 12, 171; 11, 181; [Ein Dichter] schwillt. HB. 2, 201, schreibt schwülstig ꝛc.; ferner tr.: Gärb.: Die Häute sch. oder treiben, sie in eine Beize legen, wodurch sie sch. und zur Aufnahme der Lohbrühe geeigneter werden. Karmarsch 2, 563; Knapp Techn. 2, 548 ꝛc.; Kochk., s. quellen 4c: Geschwellte Erdäpfel. Gotthelf 6, 189 ꝛc.; Pferd.: Ein Pferd sch., wund drücken (so daß Geschwulst entsteht). Ryff Th. 39 ꝛc. — b) Vereinzelt schwachformig intr.: Dann schwellt mir die Brust. Geßner 3, 18; G. 1, 204; Gotthelf U. 2, 1; Wie dein Eichenlaub .. | über alle Wipfel schwellt. Kinkel 423; Matthisson A. 9, 23; Oft schwellt die Pfütze .. zum Strom. Thümmel 1, 14 ꝛc.; Schwelle, Brust! G. 13, 138 ꝛc.; Die Haare schwellten .. auf Nacken ꝛc. Tieck 16, 253 ꝛc. — c) Vereinzelt starkformig tr.: Seifenblasen, die mein Hauch geschwollen. Cham. 4, 7; Die Ehrsucht schwillt die Brust. Günther 421; Thränen schwollen ihre Augen. H. Cid 6 ꝛc. — d) intr.: Nbnf.: Schwillen. Baggesen 1, 181; 191; Empor zu schwillen. Kl. M. 2, 485 (später: sch.); schwallen s. d. und Stalder 2, 358. — e) adjekt. Partic. Präs.: Sch–de Adern, Flüsse, Früchte, Polster, Jubeltöne (Kinkel E. 61); Das sch–dste Leben. Giesebrecht Ep. 20 ꝛc.; Auf sanft-sch–dem Lager. V. Il. 22, 504; Voll-sch–de Thränen. G. 1, 67 ꝛc.; Milch-sch–de [von Milch sch–de] Euter. V. Od. 4, 89; Perlen-sch–de Pokale. Grabbe Hann. 134; Wollust-sch–de Brust. Sch. 16b ꝛc. — f) adjekt. Partic. Präter., in schwacher Form, wenn der Zustand —, in starker, wenn das ihn Bewirkende mehr hervortritt, vgl.: Geschwollne Drüsen, Mandeln ꝛc., Ströme, Hügel (Nicolai 2, 86); Von Jugend und Kraft geschwellt war seine Brust.

Rückert Rost. 68a; Polster, mit Federn .. geschwellt. W. 15, 45 rc.; seltner: Geschwollner [aufgeblasener] Stoiker. W. 3, 16; Das machet unsern Sinn auf Neues so geschwollen [gierig]. Fleming (Wackern. 2, 359[38]) rc.; Die Geschwollenheit. Zsstzg. z. B.: Hochgeschwollne Bäche (Sch. 34a), Brust (Pfeffel Po. 3, 91); Hochgeschwellte Brust. W. 20, 186 rc.; Sanftgeschwollne Hügel (Nicolai 8, 257), Wellen (Weiße Lyr. 24); Sanftgeschwellte Beere. Kinkel 274 rc.; Aufs fruchtgeschwellte Land. Grüneisen 97; Gift-geschwollen (Rückert Erb. 293; Sch. 34a rc.), -geschwellt (Beck FP. 4, 31; Waldau R. 1, 122); Beutel, goldgeschwollen. Cham. 3, 195 rc.; Kraft- (Kinkel 76), regen- (Lewald LFerd. 1, 223), wind- (Cham. 4, 159) geschwellt. — g) Schwellung(en) — vgl. Schwelle 1a — z. B. des Kopfs (Cham. 5, 71), des Fleisches (Vischer Ästh. 2, 126), des Terrains (Fallmerayer Or. 1, 5; 2, 9); des Meers (V. Il. 19, 267; Willkomm Bann 2, 140) rc., vergl. Schwallung. — h) Wein, ein Herzensschweller [der das Herz schwellt]. V. 3, 185 rc. — Zsstzg. ohne Bemerk. zu 2, wofür nach dem Obigen es weniger Beispiele bedarf: Áb-: Ggstz. zu an-sch., z. B.: Der Ton schwillt an und ab; ihn an- und a.; Die An- und Abschwellungen [Crescendo und Decrescendo]. Genast 2, 191 rc.; Auf- und Abschwellung des Meers. Lohenstein A. 2, 257 rc.; Licht, dessen Intensität ab- und zuschwillt. Vogt Oc. 2, 64 rc. — Án-, intr., tr.: sehr gw.; vereinzelt: Daß der schale Aufschluß des Epigramms .. wie eine Wasserblase mehr „aufschwället" [aufschwillt]. L. 8, 451; Das Koncert .. schwellte .. volltönig an. Keller gH. 2, 6; Haufen, welche immer mehr anschwellten [anschwollen]. Sch. 1049a rc. — Áuf-, intr., tr.: sehr gw., z. B. auch: Hoch- (Schubart 2, 72), un- (Gleim 4, 40) aufgeschwellt von Siegen, Siegssucht rc.; vereinzelt: Zorn schwillt die Muskeln (Lavater 1, 45), Galle mir das Herz (Klinger Th. 3, 145) auf rc.; zuw. refl.: Daß sich die Oder hoch | „schwöllt" auf. Fleming (Wackern. 2, 357[2]); Maulwurfshaufen, der sich schwerlich zum Berg a. wird. Klinger 12, 148; Erhabne Gedanken | schwellten in meiner Seele sich auf. W. 26, 10 rc. Mundartl.: Das Wasser hoch aufgeschwelgt. Werder Ar. 18, 142. — Áus-: (selten) schwellend sich ausdehnen: Die Seele schwillt aus in unendlichen Räumen. Sch. 8b. — Be-: (selten) Das müde Herz, von sehnlicher Begier beschwellt. Daumer 1, 67. — Durch-, tr.: (selten) schwellend füllen: Wonnige Gluth durchschwell dein Herz. RWagner Tannh. 1, 1; Gries Rol. 2, 37 rc. — Empör-, intr., tr.: sehr gw.; vereinzelt: Wie schwellt | ha! die Leber in Ärger und Gluth empor. V. H. 1, 41; zuw. refl.: Die Brüste sch. sich empor. Heinse K. 1, 357 rc. — Ent-, intr.: schwellend hervortreten aus Etwas, zumeist mit Dat.: Entschwoll der Nil seinen Ufern. B. 266a; 45a; [Ihm] entschwoll das Heldenherz. 166a, gleichsam aus seinen Schranken heraustretend; Töne .., | wie sie Franklin's Glocken nie entschwollen. Kosegarten Po. 2, 194; Rh. 3, 350; Matthisson 170 rc. — Entgêgen-, intr. mit Dat. Matthisson 48; Michaelis 104; Platen 2, 13 rc. — Er-, intr.: Segel (Wackern. 2, 1294[32]), die Ader (Tieck GsN. 4, 105), die Brust (G. 11, 23), das Herz (7, 248), die Fluth (Kosegarten D. 2, 29; Po. 2, 196) erschwillt rc. — Fórt-: z. B.: Glockenklang .., | verhallend bald, bald schallend fortgeschwellt. ESchulze 3, 216 rc. — Ge-: veralt. intr. z. B. noch Cronegk 2, 185; Günther 1693; Lichtwer 15; Ayff Th. 14; 42; Auf-g. ebd.; Sp. 177b rc. — Hêr-: z. B. intr.: Es schwillt das Gewächs ihres Leibes unterm Gewand hinab (Heinse A. 2, 36); die Fluth (G. 24, 61), das Verderben (Sch. 453b) heran; Etwas über die Proportionen hinaus (W. 24, 257), die Brust unter dem Gewand hervor (Heinse A. 2, 199 ff.) rc.; tr.: Wollt ihr .., Wellen, | ein Klagewort herüber-sch.? KMayer 66 rc. — Nách-, z. B.: Kam .. | die Fluth dem Eisgang nachgeschwollen. Kinkel 460. — I. Über-, intr.: Ein übergeschwollner | Wetterstrom. B. 221a; G. 1, 81; 31, 61; Wein, | der .. brausend überschwillt. 13, 219; Jugend .., | die von Leben überschwillt. Uhland VI; 221; Kriege, wo der Orient überschwillt nach Griechenland. Vischer Ästh. 2, 230; Ihr Herz schwoll über von unaussprechlicher Inbrunst. V. 1, 29 rc., auch (s. II und überfließen, Anm.): Denn das Herz überschwillt. Cham. 5, 52. — II. Über-: s. I, nam. tr. (aber nicht faktit.): Wie ein Strom .. die Ufer überschwillt. Sch. 48b; JP. 7, 19 rc., doch auch schwachformig: Jene Fülle .. hatte die Formen etwas überschwellt. Laube Band. 1, 106; Daß der Bach das Dorf überschwellet. Stumpf 125a rc. — Um-, tr. (doch nicht faktit.): schwellend umgeben: Den Fuß umschwoll .. Moos. Heinse (Matthisson A. 9, 273); Bläue, | die wie ein wogend Lichtmeer uns umschwillt. Kosegarten Po. 2, 204; Reithard 23 rc. — Unter- [1]. — Ver-: 1) [1]. — 2) [2] a) intr.: fehlerhaft schwellen: Der Hals (Frese G. 1, 137 rc.), die Augen (Tieck N. 3, 42), der Mund (Rückert 6, 127), das Übel (König Kl. 2, 41), ich (Freytag B. 2, 130) war verschwollen rc. — Ferner tr.: b) Einem die Augen v., schlagend v. machen. — c) Das Wasser v., stauen rc. Stumpf 602. — d) (s. c) schwzr.: mit einem Schwall von Getränken begießen (zechend): Die Leber (Reithard 325), sich (330), den Becher (Auerbach B. [61] S. 62) v. rc. — Vór-: hervor-sch. JP. 7, 161 rc. — Zer-: (veralt.) = ver-sch. 2a: Eppendorf 53; Ayff Th. 50 rc.; auch: schwellend zerplatzen. Logau (L. 5, 227). — Zú-, intr.: schwellend sich schließen: Zugeschwollne Augen rc. — -er, m., -s; uv.: s. Schwelle 2; schwellen 2h. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit Schwellen versehn, z. B.: Vier-sch. (übertr.) König 15, 164 rc.

Geschwémm, n., -(e)s; 0: schwemmende Flüssigkeitsmasse. Schaidenreißer 28b; Im Wogen-G-e. Sch. 491b rc. — **Schwémm-e**, f.; -n: das Schwemmen, nam. von Thieren, und der Ort desselben: Hohel. 4, 2; 2. Petr. 2, 22; G. 8, 205; Pferde-Sch. 26, 38; Schaf-Sch. rc.; auch = Holzflöße. Grube 3, 141 (Auf-Sch., Landungsplatz des geflößten Holzes) und scherzh. z. B.: Krug, | den grad zur Brocken-Sch. [die Brocken hinunterzuspülen] er an die Lippen trug. Reithard 183. — -en, tr. (s. Schwamm, Anm.): 1) eine strömende Fluth (spülend) auf das Obj. wirken lassen, z. B.: Ich schwemme mein Bette. Ps. 6, 7, auch Mendelssohn = Ich mache schwimmen mein Bett. Zunz, — mit Thränen; Auf sein Gesicht einen Ocean von Thränen sch. Schlegel Sh. 8, 99 rc.; Die Wasser sch., z. B. ohne Obj. Jes. 8, 8, — gw. aber z. B.: Etwas von einer Stelle (fort, weg), an eine andre (hin); Der Gießbach | schwemmte den Steg aus dem Grund. Pyrker 314; Die Wellen .. sch. .. einen Leichnam an den Strand. Sch. 60b; Dieser Glaube .. schwemmet in alle Welt eitel Sünde. Luther 1, 386a rc.; Etwas mit der Fluth von einer Stelle (fort) an die andre (hin) sch., z. B.: Holz ins Thal sch., flößen (s. schwänzen 10); [Die Liebe] mit Rebensaft | vom Herzen sich zu sch. Weißer Rom. 100 rc.; Ein Thier sch., spülend baden; Wenn im Jordan du dein Reitpferd schwemmtest. Freiligrath SW. 1, 442 rc. — 2) schwammartig anschwellen, aufdunsen, nam. Zsstzg.: auf-sch. (s. d. 3). — Zsstzg. o. Bem. zu 1, z. B.: Áb-: 1) Etwas a., fort-sch.: Stücke Landes, die das Wasser abgeschwemmt hat. Forster It. 1, 195 rc.; Das Fieber durchs Schweißbad abgeschwemmt [vertrieben]. Musäus M. 5, 61 rc.; Den Schmutz von der Wolle, von den Schafen, von der Straße a.; meton.: Die Schafe a.; Der Platzregen hat die Straße rein abgeschwemmt. G. 23, 333 rc. — 2) ugw. von Pers.: Abgeschwemmt = blasiert; Abgeschwemmtheit. Auerbach Tag. 31. — Án-: Holz a., anflößen; Das aufgeschwemmte Gebirge .., Massen .., durch Fluthen angeschwemmt. Oken 1, 580, auch refl.: Sandbank, die .. im Strom sich angeschwemmt hat. Ense T. 1, 260 rc.; Anschwemmung, das A. und: das angeschwemmte Land, s. Alluvium, Anschütt rc. — Áuf-: 1) (s. an-sch.) G. 23, 2; 128; 26, 236 rc. — 2) (Technol.) Etwas in einer Flüssigkeit, worin es oben schwimmt, von den zu Boden sinkenden Theilen sondern, z. B. Karmarsch 1, 287 rc.; refl.: 3, 545 rc. — 3) [2] z. B.: Ein Thier a., durch mastige Nahrung. Falke 1, 79 (vergl. Schlampe 3); scherzh.: Die menschliche Aufschwemmung [der aufgedunsene Kerl]. Gutzkow R. 9, 185 rc. — Áus-: Den Schmutz aus der Wolle, — die Wolle a.; [Daß er die Seele] ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts. Schlegel Rich. II. 1, 1; Der Angstschweiß schwemmt .. | mein Lager aus. Fleming 16 rc.; auch: Ausgeschwemmt [Variante: ausgehöhlt] war der Grund. V. Il. 23, 420 rc. — Be-: über-sch. Opitz Ps. 104; Die Gefilde .. mit Blut b-d. Schlegel Sp. 2, 123; Mein thränbeschwemmtes Auge. Heinr. VI. 2, 2, 4. — Éin-: Auf diesem höchsten Rücken ist ein .. Thal von der Natur eingegraben, ich möchte sagen eingeschwemmt. G. 14, 178; Eingeschwemmte Überreste erkennbarer Wassergeschöpfe. Volger EE. 92, s. einbetten. — Fórt-: Burmeister Gsch. 5; Uhland 376 rc. — Hêr- rc.: Etwas herab- (Forster R. 1, 259), hinab- (Börne 2, 25), hinein- (H. R. 9, 291), herüber- (G. 39, 118), hinunter- (Arnim 79; Hebel 3, 293), hinweg- (Sch. 195a) sch. — Nîeder-: Ein Rausch hatte ihren Gift niedergeschwemmt. Kretschmann 5, 292. — Über-: mit — oder wie mit — einer Fluth überdecken, überschütten, eig. und übertr., sehr häufig: G. 35, 331; 25, 268; Ich überschwemmte seine Brust mit Thränen. 18, 336; Ich lasse sie drucken und übermorgen ist .. die Stadt davon überschwemmt. 9, 264; Er hat .. Krakau überschwemmt | mit seinen Lehensleuten. Sch. 665a; 984a; Liebesbriefe ü. uns von allen Seiten. 718b; W. Luc. 4, 347; 6, 409 rc.; Überschwemmungen. Forster It. 1, 97 rc.; Kriegsüberschwemmungen. H. Ph. 4, 17 rc. — Um-: mit (oder wie mit) schwemmender Fluth umgeben: Von Nebeln rund umschwemmet. Creuz 1, 37; Kosegarten Rh. 2, 142 rc. — Unter-: (ugw.) Das Schiff .., | mit Wasser unterschwemmt, mit Wolken übergossen. Fleming, unten von schwemmenden Fluthen, oben von Wolken umgeben rc. — Ver-: schwemmend fortreißen, verschütten rc., eig. u. übrtr.: Baggesen 2, 349; Die verschwemmten Güter aus der Fluth herausziehen. Ense D. 6, 128; Gewitter, das alle Wege verschwemmte. Forster Br. 2, 248; Die Urtheilskraft und der Geschmack des Volks ward ganz mit der hereinbrechenden Fluth verschwemmt. Gervinus Lit. 5, 359; 352; Mit vollem Glas das Lob verschwemmt [zu dem Lobe wacker gezecht]. G. 11, 159; Deren Gefühl, in Worte verschwemmt, weder sich noch Andern tauget. H. Ph. 4, 192; 193; Nebel, der .. die Formen zu ersäufen | und zu v. pflegt. W. 11, 198 rc.; Maler.: Die Farben v. Campe, ugw. statt verflößen (s. d.). — Wég-: Seine Herden schwemmt der Gießbach weg. G. 3, 296; 31, 288; Diese Thränen schwemmten meine ganze Standhaftigkeit weg. Leisewitz Jul. 6; W. 20, 171 rc. — Zer-: schwemmend zerstören. V. Ländl. 3, 388; H. 1, 237 rc. — Zusámmen-: an-sch-d zusammenbringen. Burmeister Gsch. 270; G. 23, 146 rc. — -er, m., -s; uv.: Art Salzschiff. Schm., s. ferner schwimmen 2e.

Schwénd-el: s. Schwändel. — -en, tr.: (veralt.) schwinden (s. d.) machen, zerstören, vernichten, z. B. Wackern. 3, 270[5], s. nam. Schm. 3, 538 ff., — nur noch mundartl. = ab-sch. Zsstzg.: Áb-: 1) aböden (s. d.). — 2) Ein Feld a., durch Verbrennen des Holzes oder Grases artbar machen, s. Brand 10b; Mähfeld. — Ver-: vergeuden (s. d.): 1) Sein Geld, seine Zeit, seinen Witz rc. v.; Verschwende nicht | die Pfeile ..! | Du richtest sie vergebens rc. G. 13, 144; Nicht so umher .. verschwende | die Blicke ..; auf mich .. wende sie! 239; Nicht in das Grab, nicht übers Grab verschwendet | ein edler Mann der Sehnsucht hohen Werth. 300 rc.; Ein ansehnliches Vermögen mit Spielen v. Rabner 4, 57 rc.; Wieviele Wünsche ver-sch. wir bei dem Wechsel des Jahrs. 59 rc.; Raritäten, für [oder auf] die er ein ungeheures Geld verschwendete. Gutzkow R. 4, 309 rc.; Eine gleiche Geschicklichkeit mit gleich verlorenem Erfolge zu deren Vertheidigung zu v. Sch. 872a rc., s. nam. auch: Ver-sch. an mit Dat. (z. B. Freytag DW. 122; Ruppius GG. 129; Scherr Pr. 183 rc.), wenn die Nutzlosigkeit des Aufgewendeten, — mit Acc., wenn die reiche Fülle des Hingegebnen hervorgehoben werden soll, oft sich nahe berührend, vgl.: Spanien hatte Indiens Schätze an das chimärische Projekt .. verschwendet. Sch. 906a; Ders. (Wackern. 4, 966[15]); FSchlegel GR. 201; W. 12, 315; 22, 130 rc. (wo mit leichter Nüance auch der Dat. stehn könnte) und — wo Dies nicht angeht — z. B.: Die Natur hat Lieblinge, an die sie Viel verschwendet. G. 40, 386; 16, 44; Wie sie sich an mich verschwendet, | bin ich mir ein werthes Ich. 4, 89; W. 19, 167 rc., zuw. refl., z. B.: Sich arm ver-sch. an Jemand. B. 10b und (im Sinn des Pass.): Daß sich dieser Enthusiasmus an Betrug und Täuschung nicht unwürdig verschwende. Sch. 1002a rc.; ferner ohne Obj. (absolut): Die vielsamige Natur .., wie sie verschwendet! H. Ph. 4, 275; Rabner Sat. 4, 463 rc. — 2) Dazu: a) Unnützen Aufwand und Verschwendung. G. 15, 230; Ein wenig Geiz schadet dem Weibe nichts, so-

übel sie die Verschwendung kleidet. 19, 373; L. 2, 256 ꝛc.; Durch Verschwendung ihrer Kunst an jedem elenden Machwerke. Gotter 2, XV ꝛc.; Geld-, Holz-, Kraft-, Zeitverschwendung ꝛc. — b) Verschwender(in); Verwünsche des Ehreverschwenders Lied! Kl. Od. 1, 254; Geld-; Zeit- (Haug EpSp. 83; Thümmel 8, 66) Verschwender ꝛc. — c) Mit Etwas verschwenderisch oder karg. Alringer D. 316; Sch. 793b ꝛc.; dichterisch mit Genit.: Verschwenderisch eigenen Blutes. G. 12, 218 ꝛc.

Schwéng-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: in best. Fällen (vergl. Schwenkel): ein Theil, der hin und her schwingt, oder: der Etwas hin und her schwingen macht, hin und her bewegt, s. Zsstzg. (statt deren oft das Grundw. genügt), auch in scherzh. Übertr. auf Pers., z. B.: Bälg-: die Handhabe oder das Gewicht, wodurch der Blasebalg auf und niederbewegt wird. — Böhr-: s. Dreher 4. — Brúnnen-: (s. Ruthe 3) V. 1, 72. — Gálgen-: (s. Glocken-Sch.; Feldglocke und z. B.: An dem Galgen mußte er selbst einen elenden Schwengel abgeben. SClara EsA. 1, 309 ꝛc.): Jemand, der am Galgen zu baumeln (s. d.) werth ist. Iffland 3, 2, 21; L. 3, 59 ꝛc.; Galgen-Schwenckel. Keisersberg (Wackern. 3, 68[13]). — Glócken-: Klöppel: So oft der G. anschlag an die Glocken. Weidner 52, vgl.: Weil der Schwengel sich schon | zwölfmal in der Glocke des Thurms regt. Platen 4, 46 und bildl.: Bewegtest zum Bimbam der Zunge trägen Schwengel. B. 64a ꝛc.; aber auch: der Hebel, wodurch das Glockenseil geschwungen wird: Ein Gesetz ohne Exekution (Handhab) .. sei wie eine Glocke ohne Schwengel. Zinkgräf 1, 192 ꝛc., s. Galgen-Sch. — Hāuben-, Hūt-, Káppen-: der Kran-Arm, woran der Treibhut (s. d.) drehbar hängt. — Klipp-: Sprengwage (s. d. und Ortscheit). — Lāden-: (burschik.) Bez. eines Ladendieners, Kommis. Gutzkow R. 1, 378; Heine Reis. 1, 238; Jahn B. 75 ꝛc., auch „Ladenschwung" oder (Vollmann 421) „Schwung", — als der im Laden fortwährend in Bewegung Gesetzte (vgl. Galgen-Sch.). — Préß-: bei Campe = Preßbengel. — Púmpen-: der bewegl. Hebelarm einer Pumpe (vgl. Geckstock). — Sāge-: Lenker der Sägemühle. — Ūhr-: bei Campe = Pendel, Perpendikel ꝛc. — -en, tr.: schwingen (s. d.): Seine Krücke (Claudius 3, 30), seinen Kopf (Rollenh. Fr. 470). — -er: a.: s. schwank.

Schwénk, m., -(e)s; -e: das Schwenken: Nach dem Hochamte begann der Fahnen-Sch. Kinkel E. 245. — -el, m., -s; uv.: (s. Schwengel, vgl. Schm.) Troddel, nam. an Bannern. Stumpf 487a; Wackern. 1, 1054[21]. — -eln, intr.: schwankend sich hin und her bewegen, s. durchschlenkern. — -en: 1) intr. (haben): s. Schwank I 1. — 2) tr. (auch o. Obj. u. refl.): Etwas schwingend, nam. im Bogen, bewegen: Den Hut (Alexis H. 2, 3, 95), das Tuch, die Fahne (Thümmel 7, 38), das Banner (Herwegh 190), den Schild (Sch. 232a; 237a), seltner: den Wurfpfeil (Hagedorn 3, 9 = schleudern) sch.; [Er] schwenkte nun rückwärts schauend [den Helm] und hui! sprang Paris' Gewinn hin. B. 210b; Gipsgießer, auf dem Haupte sein wohlbeladenes Brett .. im Gleichgewicht sch-d. G. 26, 197 ꝛc.; Ein Kind gegen den Himmel sch. 7, 311; Einen, einander, sich sch., z. B. im Tanz (18, 96; Ruppius B. 2, 96 ꝛc.) oder: im Ringkampf (Calvj 2, 235) ꝛc.; auch: Den Leib oder sich sch., z. B. beim Gehn ꝛc.; Truppen sch. sich, machen eine Wendung im Bogen (Schwenkung); Roland schwenkte .. sein Roß .. auf die Seite. Uhland 394; Wie du dich von mir schwenkest [weggehst]. Rückert Mak. 2, 200; Sobald sein Roß | sich ausgelaufen, schwenkt' er [es], ritt zum König hinan ꝛc. W. 11, 113, s. b. Zuw. auch mit sachl. Subj.: Eine Wiege, die mich ehemals geschwenkt hatte. G. 22, 267 ꝛc. — a) Trinkgeschirre, ein Glas (Gutzkow R. 5, 450 ꝛc.), einen Pokal (Hagedorn 3, 191) sch., schwingend mit Wasser ausspülen; Heißt Das geschwenkt? sieh nur die Gläser! G. 9, 320 ꝛc. — b) Statt des refl. auch intr. mit haben und (s. flattern, Anm. ꝛc.) bei hervortretender Ortsveränderung mit sein: Sie sprechen, ohne zu lispeln; gehen, ohne zu sch. [sich hin und her zu drehn]. Hamb. Th. 1, 4, 10; Der Sittich .. schwenkt | voll Ingrimm auf den Späher. Reithard 91; Die Truppen ꝛc. sch. rechts, links — ab, um ꝛc. (s. Zsstzg. von marschieren). — Zsstzg. zu 2, z. B.: Ab-: 1) tr.: Das Wasser vom Hut, — den triefenden Hut (Hackländer KFr. 1, 262) a. ꝛc., auch [s. 2a]: Die scharfen Flüsse werden von den Gliedern von [mittels] der Milch abgespült und die Schleimigkeit abgeschwenket. Ryff Sp. 69a. — 2) refl.: Da schwenkte sich im Zorn zur Linken ab Suhrab | von Rostem. Rückert Rost. 87a und [2b]: Als ich zum Heimweg abschwenkte. Kürnberger N. 1, 312; Rechts und links abgeschwenkt. Laube DW. 5, 204; 100 ꝛc. — Āuf-: 1) tr.: Wie ein Fischer .. die zappelnde Beute .. aufschwenkt an das Ufer. V. Od. 12, 254 ꝛc. — 2) [2b] Ein in Rotten zum Defilieren aufgeschwenktes Reiterregiment. Herbert Nap. 1, 225; 6, 101 ꝛc. — Āus-: 1) [2a] Prutz E. 1, 21; Rachel 7, 85 ꝛc. — 2) [2b] nam. (Uhrmach.): Die Spindel* schwenkt (oder schwingt) aus, weicht mit ihren Lappen aus den Zähnen des Steigrads. — Ein-, tr.: Sie schwenkten ihr Boot in den Strom ein. Goldammer Litth. 308 u. [2b]: Der dritte und sechste Heertheil brauchten vereinigt nur links ein-zu-sch. Ense D. 2, 236; Die Rosinante schwenkte ein [vorm Wirthshaus]. Gotthelf Sch. 289; Laube Band. 1, 8 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B. tr.: Ergriff den Knittel und schwenkte | unbarmherzig ihn über mich her. G. 1, 269; Den Strick hin- und her-sch. Ramler F. 1, 135; Einem den Weihrauchkessel unter der Nase herum-sch. Heinse A. 1, 267 ꝛc.; refl.: Sich herum-sch. Kohl A. 2, 367 ꝛc.; intr. [2b]: Mit hin- und her-sch-dem Rüssel. Gartenl. 9, 681b ꝛc. — Über-: (ugw.) 1) intr. statt über-fließen, -schwanken. Lenau Sav. 149. — 2) refl.: sich höher schwingen: Man muß sich ü.! Mensch, wo du deinen Blick schwingst über Ort und Zeit, | so ꝛc. Silesius. — Um-, tr.: Etwas u.; refl.: Arnim 203 und nam. [2b] Freiligrath SW. 4, 135; Gutzkow R. 1, 122; Tieck N. 4, 47 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der — und insofern er — Etwas schwenkt: Der Sch. nahm die Fahne. Grube 3, 355; Fahnen-Sch. ꝛc. — 2) eine Jacke mit Schnüren ꝛc. (vgl. Schwenkel): In eurem Husaren-Sch. Holtei Lammf. 1, 126. — -erēi, f.; -en: das Hin- und Herschwenken (Geschwenke). Kladderadatsch 15, 21 ꝛc. — -ung, f.; -en: das Schwenken, z. B.: Fahnen-Sch-en. Jp. 15, 136; Verneigte sich mit respektvoller Rücken-Sch. Mügge Erl. 1, 137 ꝛc., nam. auch (s. schwenken 2b): Eine Sch. machen (eig. und übertr.); Heeres-, Links- (Scherr Bl. 2, 239), Rechts-; Achtel-, Viertel-Sch., nach der Größe des beschriebnen Kreisbogens ꝛc.; ferner s. schwenken, Zsstzg. — **Schwénslen**: s. schwitzen. — **Schwépp** ꝛc.: s. schwabbeln; Schwippe.

Schwêr: (s. schwären, Anm.) I. a.: so und so viel wiegend (vgl. breit 1 ꝛc.): Wie sch. ist dieser Klumpen Blei? Ebenso sch. wie jene Masse Kork, einen Centner sch.; Der erste Sohn .. werd in .. Gold, | so sch. er ist, zum Opfer dir gezollt. W. 20, 68 ꝛc.; Er fand daran einen Centner Goldes sch. 1. Chr. 21, 2; Butterbrot, davon ich eines halben Pfundes sch. zu mir genommen. Bahrdt 4, 233; Ein großer Hagel. .. talent-sch. .. Der centner-sch-e Hagel. H. R. 7, 330 [Off. 16, 21] ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. Ggstz. leicht) viel wiegend, und zwar sowohl an und für sich als auch im Vh. zum Volumen (s. specifisch) und danach auch: drückend, lastend; von Drückendem ꝛc. bedrängt; Mühe, Pein verursachend oder damit verbunden ꝛc., ferner auch: wichtig, bedeutsam ꝛc., vgl. beschwerlich, schwerfällig, plump, wichtig, wuchtig ꝛc. und die mit sch. verbundnen Wörter, nam. solche, wo es durch die Verbind. eine besondre Nüance annimmt, z. B. Angst 2c; Brett 5; Gebrechen; Geld 1; Geschütz; Gewitter; Hand 1g; Herz 9b; Fu. 8 (machen); Menge 2c; Noth 1c; 4; Reiterei 2; Schwarz 5h; See 1b; Sorge; Strafe; Sünde; Wetter; Wind; Zeit; Zeitung ꝛc.; ferner: Etwas ist, wird, fällt (s. d. 1d) Einem sch.; Es hält (s. d. 13) sch.; ärgern 2a; beleidigen; haben 14; liegen 3 (am Schluß); machen 11; nehmen 11c; reiten 2h; sich vergehen 2; sich versündigen ꝛc.; Sch.-beladen, besoffen, betrunken, bewaffnet, gerüstet ꝛc. Außerdem erwähnen wir: a) = reich (an Geld). vHorn Schmj. 47; L. 13, 339; Lichtenberg Hog. 1, 123; Stilling 3, 11 ꝛc. — b) von Frauen: Ihre sch-e Stunde [Entbindung] erwarten. Auerbach Leb. 1, 308 ꝛc.; Sch. oder sch-en Fußes (Freytag B. 1, 246) gehn, hochschwanger sein ꝛc. — c) zuw. = sehr, z. B.: Einen sch. hassen. G. 11, 192 ꝛc. — d) in Bezug auf die Fügung: Sch. an Etwas (vgl. reich ꝛc.), z. B. an Gehalt, Inhalt, Bedeutung ꝛc.; Der Frühling, von neuen Blüthen sch. Scherr Bl. 1, 206; Den verruchten Geist, von Frevelthaten sch. W. 20, 68; Die Frucht ist dort gefallen, | von der eignen Fülle sch. Sch. 47a; Mir folgt, vor Alter laß, | Iphyt und, schwer von Wunden, Pelias. 33b; Die gesenkte Unterlippe ist sch. von Wehmuth. Winckelmann M. 1, 412a ꝛc.; dichterisch: Einen mächtigen Stier .., sch. des Fettes. V. Il. 23, 750 ꝛc. — Zsstzg. mit Bstw., s. 1 u. 2d, auch einem Vergleich entsprechend, z. B.: Die Flügel schenk dem abschied-sch-en Geist. Arnim Kronw.; Ein heil'ger Schauer waltet ahnungs-sch. Uhland 434; Mit alter-sch-em Tritt. Sch. 238a ꝛc.; Worte, bedeutung-sch. 88a, vgl. inhalt-sch. ebd.; Der dickhäutige, bier-sch-e Bernhardi. Ense Gal. 1, 230; Die bitter-sch-e Last. Gartenl. 9, 523b; Sch. 456b ꝛc. (s. bitter 1b); Blei-sch. G. 11, 6; Platen 2, 289 u. o., sehr sch.; Centner-sch., s. [1], sehr oft = sehr sch. Sch. 485b; W. 11, 187; 20, 78; 35, 176 ꝛc.; Donner-sch-e Wolke. Sch. 508b ꝛc.; Alle Mißlichkeiten .. fielen eisen-sch. auf ihn nieder. Gutzkow 11, 122; Felsen-sch. Alringer D. 322; Folgen-sch. für die nächste Zukunft. Ruge Rev. 1, 200; Baum, der seine Äste | frucht-sch. herabsenkt. Tieck Symb. 3, 3; Gedanken-sch. und gründlich. Heine Reis. 3, 114; In dem gewitter-sch-en Dunstkreis. Falk G. 147; Spielhagen Pr. 1, 22 ꝛc.; Gold-sch. Platen 2, 310; In des Saatfelds golden-sch-em Glanze. Kinkel 333; Der Schatten auf seiner Stirne wurde gram-sch-er. Scherr Pilg. 1, 33; Gleite sicher, hoffnungs-sch-es Schiff! Cham. 4, 159; Genieß den honig-sch-en Thau des Schlummers. Schlegel Sh. 2, 49; Fürstenhaß lag auf ihm hügel-sch. Schubart 2, 409; Inhalt-sch-e Worte. Cham. 4, 54 ꝛc. (s. o. bedeutung-sch.); Jammer-sch. ist die Zeit. Pyrker 481; Die kummer-sch-en Augenlieder. Sch. 31b; Bei mistel-sch-em Tannbaum. Scheffel 54; Wie perlen-sch. die Pflanzen! G. 1, 64 (s. u. regen-sch.); Aus pfund-sch-er Gelehrsamkeit. HVoß JP. 92 (s. o. centner-sch.); Er ging projekten-sch. | .. hinterher. Zachariä 3, 75; Die regen-sch-en Köpfchen [der Blumen]. Spielhagen Pr. 2, 197; Die sack-sch-en Wolken. Zelter 4, 101; Schätze-sch. H. R. 7, 118; Das schicksal-sch-e Blatt. G. 12, 59; Neigt das Haupt wie schlummer-sch. Uhland 292; Das schmerzen-sch-e Haupt. WHumboldt Son. 61; Schulden-sch. G. 4, 100; Silber-sch. [mit sch-em Silber] erkauft. WHumboldt 3, 64; Sinn-sch-e Worte. Platen 1, 310; Scherr Hofg. 46 ꝛc.; Sorgen-sch. Cham. 3, 325; Görres B. 7 ꝛc.; Thränen-sch-e Wimpern, Augen, Blicke. Maje 3, 537; W. 20, 231; Platen 1, 87 ꝛc.; Rebe, .. trauben-sch. 2, 153; Unheil-sch. Görres B. 110; Des waffen-sch-en Läufers. Sch. 216b; Wehmuth- (Hungari 2, 188), wollust- (W. 12, 169) sch-er Blick ꝛc., ferner mit Vors.: Über-: allzu-sch. HSachs G. 1, 56 ꝛc. — Un-: gw. nur Prädik. oder adv.: keine Schwierigkeit machend oder ohne Schwierigkeit (leicht). Görres B. 84; Höfer B. 86; JvMüller 13, 34; Scherr Bl. 1, 79 ꝛc., veralt. Ohn-sch. — II. als Hw.: 1) s. Schwär. — 2) f.; -en: (veralt.) die Schwere (s. d. 3b), das auf Einen Lastende, Noth, Sorge ꝛc.: Zu trösten mich in meiner Sch. HSachs G. 2, 19; Erbarmet ihn die Sch. der Sach. Zwingli 3, 246 ꝛc., namentl. Zsstzg.: Be-: s. Beschwerde: Sonder Ziel für ihres Flugs B. B. 76b; Ich errege meinen Erben B. und Gewissenszweifel. Immermann M. 2, 282; Es reut ihn die B. | der langen Jahre nicht. Opitz 2, 108; Schlegel Sh. 3, 15; 7, 256; Verzeiht .. die B., | die mein Besuch euch macht. Tieck 3, 90 ꝛc., daneben n.: Das macht ihm eben kein B. Kopisch; Sie machen ihnen selbst unnützliches B. Olearius Reis. 24 ꝛc. Doppelzsstzg.: Gewöhnt .. | an Feld- und Wald-B. B. 112b; Die rühmlich strenge Kriegs-B. Fouqué Gd. 1, 1; Erlegen .. den Weg-B-en. Rückert Mak. 1, 114 ꝛc. — -d, n., -(e)s; -e: 1) s. Schwert. — 2) vralt. Zsstzg.: Mit großem Be-Sch. Rollenhagen Fr. 650, s. Beschwerde 1. — -de, f.; -n: vralt. st. Schwere (s. d.): Die Luft mit ihrer Sch. | .. drückt ꝛc. Brockes 9, 223; Ihr seht die Pracht, er fühlt die Sch. Haller 13 (spätre Lesart: Bürde); Luther 1, 406a ꝛc. Zsstzg.: Be-: 1) Etwas, das — und insofern es — Einen beschwert, als schwer zu Tragendes auf ihm liegt, s. Beschwer(d)-nis, z. B.: Alle B-n (des Kriegs, der Reise, des Lebens ꝛc.) ohne Murren ertragen; Ohne viel B. Platen 2, 4; Des langen Kriegs B. 6, 19; Vergebt mir eure B-n [daß ich euch beschwer-

lich falle]. Schlegel Sh. 2, 196 ꝛc., vgl.: Scheuest die Beschwerung | der Pflicht, die dir liegt auf. Rückert Mak. 1, 85; 54; Ap. 15, 28; Luther 5, 6b ꝛc., nam.: a) bürgerliche Lasten, Steuern ꝛc.: Durch neue Auffäß und B–n. Zinkgräf 1, 250 ꝛc.; Deich-B–n; Die Zoll-B. Nicolai 1, 58 ꝛc., vgl.: Von allen bürgerlichen Beschwerungen frei. Olearius Ros. 22b; Kantzow 2, 415 ꝛc. — b) beschwerliche Körperleiden ꝛc.: Kranke haben viele B–n — beim Athmen ꝛc.; Blasen- oder Harn-, Glieder-, Haupt- [vrsch. 2] oder Kopf-, Milz-, Mutter- [s. Hysterie], Stein-, Verdauungs-B–n ꝛc., vgl.: Milz- und Mutterbeschwerungen. W. 14, 4; 9, 18. — 2) Klage, womit man sich über Einen oder Etwas beschwert, und (s. 1) der Ggstd. derselben: B. über Etwas ꝛc. führen; Vergeben .. | ist jegliche B. B. 55a; Isegrim . . begann die Klage . .: Vernehmet meine B–n! G. 5, 124; Haupt-B. (vrsch. 1b); Religions-B. ꝛc., vgl.: Nun bin ich mit meinem Haufen von Beschwerungen fertig. Merck's Br. 1, 214. — -e, f.; -n: das Schwer=Sein; der Druck, das Gewicht und übrh. die Wirkung, die etwas Schweres als solches ausübt und: die dieser Wirkung zu Grund liegende Kraft, z. B.: 1) Die Sch. ist die Kraft, welche die Körper fallen macht ꝛc. Pouillet 1, 38 (s. Schwerkraft); Das Gesetz der allgemeinen Sch. Littrow 550; Der Unterschied dieser Sch–n [versch. Wirkungen der Sch.] bei der ruhenden und bei der bewegten Erde. 45; Gleich dem todten Schlag der Pendeluhr | dient sie knechtisch dem Gesetz der Sch., | die entgötterte Natur. Sch. 22b ꝛc. — 2) das Gewicht und der Druck eines Körpers von best. Volumen (und im Vh. zu diesem): Die Sch. dieses Bleiklumpens, der Last ꝛc.; Die specifische (s. d.) Sch. des Golds ꝛc.; Das Barometer bestimmt die Sch. der Luft ꝛc., vgl. in Bezug auf die Empfindung (s. 3b): Steigt der bleierne Druck der Hitze, die unerträgliche Sch. der Luft. Stahr It. 1, 322 ꝛc. und bildl.: Eine Unglückliche, die ich durch die Sch. meiner Treu wie ein Rohr zu Boden zog. G. 16, 338 ꝛc. — 3) (s. 2) übrtr. auf Geistiges, auf das Gefühl ꝛc., z. B.: a) das Gewicht, die Bedeutsamkeit: „Die Tyrannen". Gebt Acht auf die ganze Sch. des Worts. Sch. 164a; Die Sch. [Größe, vgl. b] der Strafe, der Verpflichtung, des Verbrechens ꝛc., vgl. (Volksspr.): Nach der Sch. (Schwerlichkeit. Droysen A. 1, 105 oder Schwierigkeit) = viel, sehr, in hohem Grade. — b) der Druck, das Lastende: Die Sch. des Amts, Jochs, Drucks ꝛc., auch (s. Schwer II 2): Ihr Helden seid ermüdet von des Krieges Noth und Sch. Simrock Gudr. 335; Gott helf uns aus der Sch.! Uhland 400 ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von schwer, z. B.: Die Blei-Sch., vgl. Eisen-Sch.; aber auch (Hüttenw.): das Gewicht des zur Entsilbrung des Kupfersteins diesem zuzusetzenden Bleies; Nie hatte der Gedanke mit solcher Centner-Sch. auf ihrer Seele gelegen. Gerstäcker Äq. 2, 3 ꝛc.; Die Eigen-Sch., die einem Körper eigne (vgl. specifisch). Burmeister gB. 1, 10; Volger EE. 157; Unter eines Joches Eisen-Sch. [3b] | bog er vereinend ihren starren Sinn. Sch. 489b; In den Sternen les' ich dir Herzens-Sch. [3b]. Görres H. 1, 122; Vorwurf, Sorgen-Sch. [3b] | belasten nun in schwüler Atmosphäre. G. 2, 95; Die Über-Sch. des Wagens. 25, 200; Wasser-Sch., z. B.: der Silberrückstand im Scheidewasser bei der Quartation. — -en: 1) s. schwären. — 2) s. schwören. — 3) (mundartl.): z. B. tr.: durch Gewichte ꝛc. pressen. Schm. 3, 546; Grube 3, 338 (vergl.: Briefschwerer. JP. Fat. 1, 153) und vereinzelt: Und [be-]schweret jeden Ast mit einer süßen Frucht. Alringer D. 6, 53 ꝛc.; ferner intr.: Was ihr geschweret habt [schwerer geworden seid] mehr als einen halben Centner. Gotthelf Sch. 377 ꝛc., — gw. nur Zsstzg.: Be=: 1) tr.: Etwas beschwert das Obj., befindet sich schwer oder lastend an (in, auf ꝛc.) dem Obj., und faktit.: Das Obj. damit b. (vgl. beladen, belasten, belästigen), z. B.: Unverdauliche Speisen b. den Magen, den Magen damit b.; Der Auftrag würde Sie b., ich will Sie nicht damit b. oder refl.: B. Sie sich nicht damit ꝛc.; Der sterbliche Leichnam beschweret die Seele. Weish. 9, 15; Die Trauben . . b. die Ranken. G. 23, 54; Ein harter Fluch beschwert das Land. Hagedorn 3, 48; Viel Wissen möchte Sie b. Sch. 244b; 329a ꝛc.; Die Schindeln der Dächer mit Steinen (G. 19, 38), die Pferde mit schlechten Dingen (5, 8); das Volk ꝛc. mit Fröhnen (2. Mos. 6, 5), Schatzungen (Sch. 893a); das Herz, Gewissen oder sich mit Etwas b. ꝛc. (ugw.: Einem mit Etwas b. L. 12, 10 und veralt. mit Genit. statt mit, z. B. Stumpf 371b ꝛc.). — a) Mit (Alringer D. 340; G. 25, 88 ꝛc.), von (Schlegel Sh. 8, 18 ꝛc.), durch (W. 5, 83) Etwas beschwert und mit Bstw.: Gaben- (Jacobs Verm. 2, 77), gold- (Cham. 4, 83; Nicolai 5, 89) beschwert; Das gram-, kummer-, sorgenbeschwerte Herz ꝛc. und, indem Das, womit Etwas beschwert ist, als bekannt wegbleibt, z. B.: Der . . des Nächsten Gram | von dem beschwerten Herzen nahm. Burmann F. 47; Briefträger: Einen [geld=] beschwerten Brief, 20 Dukaten. G. 9, 367; Seine Waaren aus der [mit Steuern] beschwerten Themse erhalten. Möser Ph. 1, 21 ꝛc., im Ggstz.: Unbeschwert, auch als (veraltende) Höflichkeitsphrase = wenn es Sie nicht beschwert, z. B. Gellert Br. 131 ꝛc., dann auch als bloßes Flickw.: Glaubt unbeschwert [nur ꝛc.], ihr wünscht euch wieder her. Tieck Okt. 153. — b) subst. Infin., auch zuw.: das B–de, z. B.: Nimm mein B. hin. Fleming (Wackern. 2, 361[9]), häufiger: Beschwerung, s. Beschwerde 1. — c) Briefbeschwerer. Immermann M. 4, 249; WhMüller 1, 290 ꝛc., womit man lose Briefschaften beschwert, damit sie fest und grade liegen ꝛc. — 2) refl., s. 1, und dazu: a) (veralt.) sich durch zu Thundes beschwert fühlend; es zu thun weigern: Sir. 7, 38; Luther 5, 508a ꝛc. — b) sich durch Geschehnes beschwert fühlend, darüber Klage erheben: Sich b. G. 11, 92 ꝛc., — über Einen oder Etwas, veralt. mit Genit. Zinkgräf 2, 86 ꝛc.; bei Einem ꝛc.; s. Beschwerde 2. — Er=: schwer (d. h. mühevoll, schwierig oder schmerzlich) machen: Diesen Entschluß bald zu erleichtern, bald zu e. G. 7, 331; Ein Quentlein zur Centnerlast (CRudolphi NGd. 31), die Scheidung (Sch. 882a) e. ꝛc.; Schwierigkeiten und Erschwerungen. Schütze Hamb. 565. — -ig, a.: s. schwärig. — -lich, a.: 1) veralt. statt schwer, z. B. als Ew. Ryff Sp. 91a; Th. 55a; Die aller-sch–ste Noth. Schaidenreißer 53a ꝛc., öfter adv. 2. Sam. 24, 10 ꝛc. und z. B. noch: Ich habe mich sch. . . versündigt. Bahrdt 3, 129; Wie sch. lassen sich die Neigungen besiegen! Cronegk 2, 120; Sch. krank. Stilling 3, 116 ꝛc.; Sch–keit(en). Zinkgräf 1, 90; 344; 346 ꝛc. (s. Schwere 3a). — 2) adv.: nur mit Mühe, kaum (s. leicht 12b). Matth. 19, 23; Sir. 26, 28; Weish. 9, 16 u. o.; mit pleonast. Verneinung H. Cid 62; Sch. niemals [je]. L. 13, 292; Kein [ein] stärkeres Bild hätte L. sch. finden können. W. Luc. 5, 144 ꝛc. — Zsstzg.: Be=: Beschwerde machend, lästig=unbequem: Jemand oder Etwas ist, fällt, wird Einem b.; Sich zu fürchten ist leicht, aber b.; Ehrfurcht zu hegen ist schwer, aber bequem. G. 18, 188; [Es] ist nicht sowohl schwer als b. darzustellen. 39, 313; 9, 12; Dem b–en Mückenschwarm. W. 10, 268 u. o. (seltner: In einem so b–en [schrecklichen] Gefängnis. G. 26, 221 ꝛc.; ugw.: unbeholfen, sich schwer bewegend: Den b–en Beutetroß. 20, 158). Dazu: B–keit, das B.=Sein (ohne Mz.) u.: das B–e (Beschwerde 1): Die B–keiten der Reise (G. 10, 178), des Lebens (Mendelssohn Morg. 263); Ein Schwall von nie zu hebenden B–keiten. Platen 3, 128; Zinkgräf 1, 348 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Zsstzg.: Be=: Jemand, der (und insofern er) Einen beschwert: Ense T. 4, 153 (ugw.). — -m, m., -(e)s; -e: Krummzapfen eines Wasserrads. Adelung. — -nis, f. (n., -ses); -se: Zsstzg.: Be=: Beschwerlichkeit (Beschwerde 1), z. B. f.: G. 4, 296; 5, 181; V. Ar. 1, 366 ꝛc.; n.: FMüller 3, 147 ꝛc., vgl.: Mit B. des Harns geplagt. Ryff Sp. 69a; Th. 3 ꝛc.; Mz. Rückert Mak. 1, 112; Stahr Z. 1, 146 ꝛc. — Er=: Erschwerung: Ein E. des Fortschritts. Publicist (55) 97; E–se. FMüller 3, 147 ꝛc.

Schwêrt, n., -(e)s; -er; -chen, lein, el (Mz. -erchen, lein); =, -er=: 1) die schwere, breit= und gradklingige Hiebwaffe, vgl. auch in Bezug auf die Belege Säbel 1; Degen 1, z. B.: Das Sch. [nicht: der Degen oder Säbel] des Henkers ꝛc.; Hat einst des Deutschen Arm das breite Sch. geführt . ., | lenkt jetzt des Franzen Hand des leichten Degens Spitze. Kästner (JvMüller 7, 10) ꝛc., — während z. B. W. Luc. 6, 251 für dieselbe Waffe mit dem Ausdr. Sch. und Degen wechselt, vgl. auch: Des Saracenen hochgeschwungnes Sch. [= Säbel]. Schubart 2, 64 ꝛc. —: Das Sch. zücken, schwingen ꝛc.; Mit dem Sch. schlagen, drein schlagen oder hauen; Den Goliath mit seinem eignen Sch. schlagen. Luther 8, 15a; Mit Feuer und Sch. verwüsten; Ein Sch. hält das andre in der Scheide, gleiche Stärke der Gegner verhindert den Ausbruch der Gewaltthätigkeit ꝛc. Oft bildl., z. B. als Bez. für Krieg. 2. Mos. 5, 3; Jes. 51, 19; Matth. 10, 34 ꝛc.; für das Verwundende ꝛc.: Es wird ein Sch. durch deine Seele dringen. Luk. 2, 35; Ihre Zungen sind scharfe Sch–er. Ps. 57, 5; 59, 8; Eitel Sch. und Dolch ist seiner Lippe Spruch. Rückert Rost. 16a ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ein Wächter . ., mit Blitzes-Sch. Cham. 4, 80; Grün Gd. 189 ꝛc.; Breit-Sch. Freiligrath SW. 4, 136: Die Feuer-Sch–er. JP. 25, 72; Engel Gottes mit dem Flammen-Sch. W. 11, 127; 12, 205 ꝛc.; Henker-Sch. Lichtwer 196; Thümmel 7, 17 ꝛc.; Heunen- (Kinkel 12), Hünen- (Uhland 239) Sch.; Das gezogene Kometen-Sch. des Todes. JP. Fat. 2, 214; Die Kur-Sch–er im sächs. Wappen; [Unwissenheit] schliff das Märtrer-Sch. [Richt=Sch. für Märtrer]. Lichtwer 187; Meuchel-Sch. Pyrker 5; Mord-Sch. B. 405b; W. 31, 490; Wunden, aufgepflügt durch Nachbar-Sch–er. Schlegel Rich. II. 1, 3; Rach-Sch. 3. Mos. 26, 25; Sch. 470b; Hagedorn 2, 11 ꝛc.; Ihn fällt kein Raufer-Sch. 1, 93 ꝛc.; Richt- (Sch. 5a), Richter- (415a) Sch., s. Henker-Sch.; Riesen-Sch. Echtermeyer 2, 612; Ritter-Sch. (Freiligrath 1, 111); Schlacht-Sch. (im Ggstz. zum Galanterie- und Stutzerdegen. Heine Sal. 1, 72; W. 1, 208 ꝛc.), s. Zweihändler, vgl. 2; Stab-Sch., veralt. statt Stockdegen. Frisch; Des Ritters Wunder-Sch. W. 12, 204; Fouqué Dr. 1, 107; Tribunäle mit dem Würge-Sch. der peinlichen Gerichtsbarkeit. Forster It. 1, 13 ꝛc. — 2) (s. 1, vergl. Degen 2; Säbel 2): ein das Sch. Führender: Er ist das beste Sch. in unserm Lande. Mohnike Fr. 36 ꝛc. (vgl.: Zepter, Krummstab, Sch., | feindselig eins dem andern zugekehrt. G. 6, 243 = Kaiser, Geistlichkeit und Ritter). Zsstzg. z. B.: Apollo Gülden-Sch. B. 164a ꝛc.; Dem Fähnrich folgten drei Schlacht-Sch–er, von diesen haut einer diesen Schubiak mitten von einander. Freytag B. 1, 225; 2, 26 ꝛc. — 3) nach der Ähnlichkeit mit 1, z. B.: a) Botan.: (verkl.) Iris, z. B.: Sch–lein, Gilgen ꝛc. Spee (Wackern. 2, 282[29]), gw.: Iris oder Sch–el [m.] von der Gestalt der Blätter. V. Georg. 263; Sh. 2, 551; Gelbe Schwertlilie oder Wasser-Sch–el. Gd. 2, 216; Himmel-Sch–el. Fischart B. III ꝛc., s. Nemnich und Oken (Reg. 378b). — b) Buchdr.: ein Holz zum Ineinanderschieben der Quernen ꝛc. — c) Kahnbau: krummes Verbindungsholz zw. der Standele und dem Hinterende der Wasserdiele. — d) Schiff.: ein zur Verhindrung der zu großen Abtrift an die Seite von Schmacken ꝛc. gehängtes Brettgefüge. — e) Seil.: hölzernes Werkzeug zum Schwingen des Hanfs (Schwinge, Schwingmesser). — f) Tischl. ꝛc.: Holzstäbe, die in diagonaler Richtung auf Thüren ꝛc. befestigt werden. — g) Weber.: unter die Polkette beim Sammtweben geschobnes Holzstäbchen. — h) weidm.: s. Sch.-Stange. — i) Zool.: die sch.=ähnliche Waffe mancher Thiere, s. Sch.-Fisch, -Wal ꝛc. — -el, m. (n.), -s; uv.: s. Schwert 3a. — -ig, a.: mit einem Schwert versehn, in Zsstzg., z. B.: Blank-sch. Kladderadatsch 15, 178a ꝛc.

Anm. Sch., ahd. suërt, mhd. swërt; veralt. Mz. uv. Luther 8, 250a; Unter solchen Sch–en. 1, 406a. Bei Einzelnen z. B.: Schwerdes. Gotter 2, 234; Jacobs Verm. 2, 1, 122 ꝛc.; Am Schwerde. Rückert Erb. 1, 94; Schwab 539 (ebd. Schwerte).

Schwérver: s. Schwalker. — **Schwêser**: s. Schweder.

Schwéster, f.; -n; -chen, lein; =: s. Bruder, worauf die Hinweise in ( ) gehn und wonach wenige Bem. genügen: 1) (1) weibliches Geschwister. 3. Mos. 18, 9 ꝛc. — 2) (2) in erweitertem Sinn: Matth. 12, 50; 1. Kor. 7, 15 ꝛc.; Du Sch. meiner Wahl! Haller (11) 293 ꝛc. — 3) (3) Nonne, Angehörige eines Klosters oder geistl. Ordens (s. Kloster-, Laien-Sch., vgl. Frau 5c): Barmherzige (s. d. 2) Sch.; Im dumpfen Kloster ewig eingesperrt, | als unfruchtbare Sch. zu verharren. Schlegel Somm. 1, 1; Ein frommes klösterliches Pärchen, | er, Bruder Sixt, sie Sch. Klärchen ꝛc. W. 10, 142; 151 ꝛc. — 4) mildre Bez. als die best. Zsstzg. Buhl-Sch., z. B.: Eine Reihe von willigen Sch–n, die alle der flatterhafte Horaz durchgeschwärmt. L. 4, 19 ꝛc. — 5) (7) von mehr oder minder Personif.: Jer. 3, 7 ff.; Hes. 16, 45 ff.; Hiob 17, 14 ꝛc.;

Sehen wir in der Erinnerung jeder überstandnen Noth eine ähnl. Sch. der Freude. Börne 2, 277; Milde muß des Sieges Sch. sein. Fouqué Dr. 1, 231; G. 1, 41; Hebel 4, 97; Daß die obern Kräfte der Seele sich ihrer Sch–n .. als unechter Geschwister .. schämen. H. 13, 10; Herwegh 161; Kl. Od. 2, 246; L. 11, 141; Lichtwer 263; Der Ringelnatter und ihrer Sch–n [andrer Schlangen]. Linck Schl. 49; Die Säule muß .. | an ihre Sch–n nachbarlich sich schließen. Sch. 23b; 2b; Der Haß ist der wilde Bruder der holden Sch. Liebe. Spielhagen Pr. 1, 266 2c. — Zsstzg. s. die von Bruder und Geschwister, z. B.: Muse der gaukelnden Ǻfter-Sch. [5], | die .. ihr Liedchen klimpert. G. 32, 54; Ǻmt-Sch–n, z. B. [3]. Keisersberg Has. 4c; Bástard-Sch., vergl. After-Sch.; Bēt-Sch., die sonst eine Buhl-Sch. gewesen. Cronegk 1, 92; Garve Vers. 5, 375; Sch. 118b 2c. (vgl.: Über das erste Stufenjahr der Betschwesterei hinaus. Lichtenberg Hog. 1, 144); Hat sie so innig mit Reiz den Blūmen-Sch–n vermählet. Matthisson A. 8, 34; Blūts-Sch.; Būhl-Sch. [4], Buhlerin, Hure. L. 5, 40; W. Luc. 4, 17 2c., s. Bet-Sch.; Būndes-Sch. Gerhard W. 2, 209; Ihre alte Dīebs-Sch. [2, Mitdiebin]. Arnim 58; Dūz-Sch.; Glāūbens-Sch.; Hálb-Sch. Herrig 17, 108 2c., auch [5]: Die Zurückhaltung, diese altkluge Halb-Sch. der Schamhaftigkeit. Pfeffel Pr. 2, 186 2c.; Hérzens-Sch.; Die Künste, diese Himmels-Sch–n [5] 2c.; Wie Káffe-Sch–n [2] schnattern. Heine Rom. 85 2c., s. Schnapsbruder; Klatsch-Sch. 2c.; Kēbs-Sch.; Von Klátsch-Sch–n [2] beiderlei Geschlechts. JKinkel Jb. 2, 14 (s. Klatsche 2, Klatschmaul 2c., vgl. Mutter 1q am Schluß); Klōster-Sch. [3]. W. 17, 110; Lāien-Sch. [3], s. Laienbruder; Unsere protestantischen Līebes-Sch–n [3]. JKohl Par. 3, 73; Lūgen-Sch. [2]. Lichtwer 140, Lügnerin, vgl. Klatsch-Sch.; Milch-Sch.; Mit-Sch. W. 1, 46; 9, 179 2c.; Nāmens-Sch.; Órdens-Sch. [3]; Plāūder-Sch–n [2] des Dorfes. Gerhard W. 2, 303, vgl. Klatsch-Sch.; Der Räche-Sch–n [Furien] Chor. Sch.; Spīel-Sch. [2], z. B. Garve Vers. 3, 296, eifrige Kartenspielerin 2c.; Stīef-Sch. [1], auch [5]: Der Liebe und ihrer blassen Stief-Sch. der Eifersucht. Scherr Pr. 181 2c.; Der Volksglaube an Zāūber-Sch–n [2]. G. 33, 246; Sch. 560a, Hexe 2c.; Zwillings-Sch. [1] und [5]: Die Empfindsamkeit, die Zwillings-Sch. der Liebe. Musäus M. 3, 107; Spielhagen Pr. 7, 127 2c. — -ēī, f.; -en: s. Betschwester. — -lich, a.: vgl. brüderlich, z. B.: Antigone .., die sch–ste der Seelen. G. 1, 259; Sch. entzückte Neigung. 13, 322; Wahrheit und .. Lüge gehn sch. aus seinem Munde hervor. 10, 26 2c.; Sch–keit. DMuseum 1, 1, 8 2c.; Kaffe-sch–es Gezischel. Lichtenberg 4, 170; Diese, wenn gleich stief-sch–en, Kinder seiner Muse. Eschenburg Sh. 525; Das wäre ja mehr als un-sch. Gutzkow FrGl. 173 2c. — -n, tr.: s. brüdern: Da schwestert er in Gott das Mädchen: | „In Gott Schwester!“ 2c. Gerhard W. 1, 195 und Zsstzg.: Ver-sch. Kramer XXIII; Mühlpforth 2, 33; H. 147; Leich. 190; 197; Schottel 796; 938 2c., gw.: verschwistern (s. d.). — -schaft, f.; -en: s. Brüderschaft: 1) Brüderschaft mit dem Müller machen .. und der Tochter Sch. anzubieten. Holtei Mensch. 1, 40 2c.; Die Duz-Sch–en unter den Frauen. Monatbl. 2, 212a 2c. Dazu: sch-lich, a., ähnl.: Schwesterthum 2c. — 2) Bei einer Sch. von heil'gen Nonnen. Schlegel Sh. 1, 162; Thümmel 7, 39; Mit ihrer Sch. von Gänschen und von Krähn. W. 12, 137; 1, 2 2c.; Weil sie eine Konvertitin ist .., zu irgend einer Erz-Sch. gehört. Gutzkow Z. 2, 95 2c.

Anm. Sch., goth. svistar, ahd. suëstar, mhd. swëster, russ. сестра 2c., s. Schm. 3, 550; Wackern. Gl. 516 2c. Niederd. suster, süster (auch übertr.: Dicke Süster, s. Süsterkuchen und Brem. W. 4, 1106). Vereinzelt: Kühschwesterinnen [Viehmägde]. Rockenphil. 3, 173.

Schwicht-en, tr.: 1) Schiff.: Sch., zusammen-sch., zwei gespannte Taue 2c. durch eine sie im Zickzack verbindende Leine 2c. fester spannen; Schwicht-ung, -ing, das Sch. und die Taue, Leinen 2c. dazu. — 2) schweigen (s. d. 2 und Anm.) machen, beruhigen 2c.: Durch die Kraft desselben Wortes | schwichtet' ich hier die Gedanken. Rückert 1, 291 2c., gw.: beschwichtigen, vgl.: Der schal was geswiftet. Nibel. 1874 (1945) = Beschwichtigt war das Schallen. Simrock. Zsstzg.: Be-: Das kranke Herz (Daumer 1, 254), die Sorgen (263), die Zähre (250), alle Reisetriebe (Rückert 2, 230), den Zorn (Rost. 52a), ihr Geheisch (Morg. 1, 80), den Argwohn (2, 59), ein Bedürfnis (Mak. 1, 198) b. — -igen, tr.: schwichten 2 (s. nam. W. 25, 272 u. Anm. 411 „im J. 1751 außerhalb Niedersachsen ein noch unbekanntes und unerhörtes Wort“): Du schwichtigst .. mit Leiertönen mir das stürmische Herz. Geibel J. 381; Kosegarten Rh. 1, 71; 2, 211; Po. 2, 129 2c.; Die Mütter schwichtigten die Kinder. Musäus M. 4, 17; 5, 152; Scherr Bl. 2, 10; 301; V. Ar. 3, 30; W. 12, 38; Mich in Schwichtigung meiner Wünsche zu üben. 23, 6. — Zsstzg.: Be-: Der Unglaube, der nicht ausgerottet, sondern nur augenblicklich beschwichtigt wird. G. 4, 264; 22, 220; 227; 343; 368; 371 u. o., z. B. schon: Seine Räthe, die die Sache b. sollten. Kantzow († 1542) 2, 455; selten mit Genit.: Erweicht und des Zorns im Gemüth beschwichtigt. Droysen A. 2, 72 2c.; refl.: Der Zorn .. hat sich zuletzt doch beschwichtigt. Ense T. 3, 315 2c.; Beschwichtiger. Alexis H. 2, 3, 102; Prutz Mus. 2, 113; Beschwichtigerin der Schmerzen. G. Stein 1, XXX 2c.; Wenn in meinem .. Zustand einige Beschwichtigung eintrat. G. 22, 394; Beschwichtigungen der Schmerzen. Gutzkow R. 3, 438 2c. — Ge-: (selten) Seine krankhaften Einbildungen zu g. Börne 1, 148.

Schwīdel, f.; -n: die Zunft der Rindenpalmen. Oken. — **Schwīeg-el**: s. Schwegel. — -enheit: s. verschweigen. — -er 2c.: s. Schwager, Anm.

Schwīel-e, f.; -n; -chen; -n-: 1) (s. schwelen, Anm.) harte Hautanschwellung: a) nicht natürliche (s. Quese, Strieme). Bock D. 587; Falke 2, 305 2c.; Ungewohnte Arbeit macht Sch–n. Sprchw. (Forster Br. 1, 484 2c.); Hand voll Sch–n! Freiligrath SW. 6, 209; Kinkel 476; „Schwülen“. H. Ph. 3, 191 2c.; Harte Sch–n, | die mir das Joch auf meine Schultern drückte. Göckingk 2, 160, so bildl. Börne 1, 243 2c.; Er ritt sich manche Sch. Hölty 123 2c.; Eine blutige Sch.' erhob sich über dem Rücken. V. 197b = Eine Striem' erhub sich mit Blut aufschwellend am Rücken. V. Il. 2, 267 2c. — b) natürliche, z. B. bei Dromedaren 2c. Freiligrath 1, 136; Oken 7, 1261 2c.; in Blumen G. 36, 34 2c.; Stirn-Sch. verschiedner Amphibien. Nemnich 762 2c., auch (Anat.): Hirn-Sch. oder Balken (s. d. 2b). Bock An. 519. — 2) Bergb.: Niere, die sich im Schiefer loslöst; Fisch-Sch., mit Fischabdrücken 2c. — -en: 1) a.: ugw. statt schwielig: Die sch–e Hand. OWigand Br. e. Bürg. 1, 86. — 2) tr. in Zsstzg., z. B.: Dem die Hände der Karst inwendig durchschwielte. V. Th. 16, 32, überall mit Schwielen füllte. — -ig, a.: voller Schwielen. Beck Arm. 182 2c.

Schwīem-el, m., -s; uv.: mundartl. (s. Schwamm, Anm.; Brem. W. 4, 1114; Schm. 3, 536; Graff 6, 879; Spate 1966): 1) Schwindel, Taumel. — 2) = Schwiemeler. — -(e)lig, a.: schwindlig: Daß mich diese Höhe .. schweimlicht machte. Bahrdt 3, 315. — -eln, intr. (haben, sein): taumeln, hin und her wanken 2c., daher nam.: als Zechbruder leben: Wenn er nur nicht so schwimelte! Schulden hat er wie ein Major. Ruppius V. 2, 43; 46 2c. (ähnl.: schwieren). Dazu: Schwiem(e)ler (oder Schwiemel, s. d. 2). Zsstzg.: Sich an- (Holtei Lammf. 1, 132) oder be-sch., betrinken, benebeln; Vor „angeschwiemelten“ eigenen Gedanken den Künstler gar nicht mehr verstehn. DMuseum 1, 2, 135 (Waldau), vor nebelhaft angedichteten, vgl.: Die „Verschwiemelung der Sehkraft“ .., die Fertigkeit .., mitgebrachte Nimbuschen an die .. Kunstschöpfungen hinanzusehen. ebd. — -en, intr. (haben, sein): hin und her wanken, taumeln; ohnmächtig hinsinken, z. B.: Ich beschwiemte. Suder Altpr. 96 (Beschweimen. Neumark Lustw. 194); Ganz starres Blut! Wegschwiemt' ich, da ich's sah. Schlegel Sh. 1, 95 2c. Dazu: Im Schwiemschlag liegen, wie betäubt, nam. von Schiffen, die beim Wenden grad' in den Wind gekommen; Der Schweimer, Falco lanarius. Oken 7, 132, nach dem „schwebenden“ Flug (auch: Schwemmer, Schwimmer, Schweberle. Adelung). — **Schwīeping**, f.; -en: Schiff.: 1) das zugespitzte Ende eines Taues. — 2) eine Latte als einstweilige Verbindung der obersten Enden der Auflanger eines Spants. — **Schwīer** 2c.: s. schwirren.

Schwīerig, a.: 1) schwärend, voller Schwären. Schm.; Von schwürigem Lottersgesind. SClara EfA. 1, 89 2c.; Das geschwürige Zahnfleisch. V. Georg. 228; Bock D. 531, vgl.: Schwärig. Freiligrath SW. 4, 194. — 2) (s. 1) übertr.: a) Glieder des Staatskörpers 2c. sind sch. (vgl. unterschworen), in einem Zustand der Unzufriedenheit, der freilich noch nicht zum vollen Ausbruch gekommen; Wir sind doch nur ihres Gleichen, Das fühlen sie und werden „schwürig“. G. 9, 114; Das Volk wird höchst „sch.“ werden. 182; Grube 3, 182; Als Alles schwürig war und voller Aufruhr steckte. Hagedorn 3, 9; Körner 148b; Rüstow gK. 77; Der Bau'r in Waffen, alle Stände sch. Sch. 334b („schwürig“ Wallst. 1, 95); 161a; Zinkgräf 1, 285 2c. — b) (s. a) von einzelnen Pers.: voller Bedenklichkeiten, difficil: Der bei jedem Vorschlag sch., in jeder Ausführung säumig. Ense B. 3, 250; Ich hätte euch nicht so sch. geglaubt. G. 29, 254; Keine Ferne macht dich sch., | kommst geflogen 2c. 4, 17; Wie ihm auch die sch–sten Leser zugestehen werden. L. 10, 29; 2, 310; Der Kaiser hört die Rede sch. an. Nicolai 6, 122 2c. — c) Eine Sache ist sch., schwer, d. h. viel Bedenken und Mühe verursachend, — in dieser heute gewöhnlichsten Bed. nach Adelung noch „im Hochd. ugw.“: Sch–e Aufgaben, Arbeiten; Die für den Erklärer sch–ste Stelle; Ein sch–er, rauher Weg. Streckfuß Rol. 4, 11 2c. — -keit, f.; -en; -s-: das Schwierigsein und etwas Schwieriges (s. d. nam. 2c): Es ereignen sich bald größere, bald geringere Sch–en. Engel 4, 133; Da liegt die Sch. W. 20, 103; Auf Sch–en stoßen, treffen; sie überwinden; Eine Haupt-Sch. machten die beiden Gemälde. G. 17, 40 2c., s. auch Schwere 3. — **Schwīete** 2c.: s. Suite. — **Schwilchen**: s. Schwalch 2.

Schwimmen, intr. (haben, sein, s. flattern, Anm. 2c.), schwamm (schwomm), schwömme (schwämme); geschwommen: 1) in od. auf einer Flüssigkeit schweben oder schwebend sich bewegen 2c.: a) Leichte Körper sch., schwere sinken unter, wo die Flüssigkeit nicht genannt ist, natürlich in Bezug auf die gewöhnlichste, das Wasser, vgl.: Eisen sinkt im Wasser unter, schwimmt aber auf Quecksilber 2c.; Da „schwam“ das Eisen. 2. Kön. 6, 6; Öl schwimmt auf dem Wasser; Das Fett schwimmt obenauf 2c. — b) Im Wasser lebende Thiere sch., — aber auch Thiere, deren eig. Element nicht das Wasser ist: Der Hund (Pudel) 2c. schwimmt, kann gut sch. 2c. und so nam. auch von Pers. (zuw. übertr., bildl.): Sch. können, lernen; Auf dem Bauch, Rücken, auf der Seite sch.; Mit dem, gegen den Strom (s. d.) sch. (oft übertr.); Weder sch. noch waten (s. d., vgl. baden 2) [sich auf keine Weise helfen] können; Hier hat die Jugend .. sich geübt ... | „geschwummen“ und gekämpft. Opitz 2, 251; Strom, den Keiner bis ans Ende schwimmt. Platen 4, 139; In allen Wassern hatte er geschwommen. Prutz Mus. 2, 62 [sich in Allem versucht 2c.]; Die Mannschaft war über den Fluß geschwommen. JESchlegel 1, 303 2c.; Das Bauch-, Rücken-, Seiten-Sch.; Am frohen Feste des Wett-Sch–s. Bronner 1, 46; 104 2c. — c) Schiffe 2c. sch. auf dem Wasser; Da unsre Jacht noch zwei Stunden beim zu sch. hatte. Arnim 176; Auf ungetreuen Wellen | .. schwimmt deiner Flotte zweifelnd Glück. Sch. 57a 2c., ähnlich: Auf dem See sch. Inseln .., Stücke Landes, die das Wasser abgeschwemmt. Forster Jt. 1, 195; Unsrer Kindheit blutbespritzte Wiege | schwamm auf der Revolutionen Fluth. Freiligrath SW. 5, 348 2c.; ferner: In einem Boote, Nachen 2c. auf dem Wasser sch. und so auch: Allein auf dem Wasser hinzu-sch. und sein eigner Fähr- und Steuermann zu sein. G. 15, 105; Glück auf daheim! Und nun — genug geschwommen! Freiligrath SW. 1, 443 2c., s. m. — d) Wie auf sanfter Meeresfläche | die entwölkte Luna schwimmt! Matthisson 66; Den breit-sch–den Widerglanz des Mondes im ganz reinen See. G. 14, 188; Das Bild, das auf der Woge schwamm. Sch. 23b 2c. — e) hyperbolisch: Die Speise schwimmt in Fett, in Butter 2c.; Ich schwimm in Schnupfen [s. d.]. Lichtwer 124; Er schwamm im rothen Blute. Wackern. 4, 1122[31]; Karschin 282 2c.; Ganz der Boden in Blut schwamm. V. Od. 11, 420 2c., meton.: Das Blut schwamm [strömte 2c.] auf dem Boden, der Wein auf den Tischen 2c.; Die Straßen sch. allenthalben von großen und tiefen Schmutzseen. Kohl Pet. 1, 27 2c., s. f; g. — f) Wie ihre Freundin .. so in der Politik schwamm und plätscherte [sich darin wie in ihrem Elemente bewegte]. Gutzkow R. 5, 491 2c., nam. aber (s. e) zur Bez. der Fülle: In einem Meer (s. d. 5) von Glück (West Dian. 3, 4), in einer See mehr denn gewünschter Wonne (Gryphius

Fr. 8) und oft bloß: in Wonne (W. 19, 238 ꝛc.), Freude (G. 29, 221), Wollust (Mendelssohn Ph. 1, 96) sch. ꝛc.; In Üppigkeit (Hölty 120), in Gold (L. 3, 247), in lauter Liebe (W. 11, 143) sch. ꝛc.; Ein Herz, welches in Galle schwamm [darüber], daß ꝛc. Scherr Bl. 1, 146 ꝛc., s. g. Im Partic. auch verschmelzend: Mit freude-sch–dem Gesicht. Immermann M. 3, 114 ꝛc. — g) vom Auge ꝛc., in versch. Nüancen, z. B. (s. e): Das Auge (Sch. 426b ꝛc.), der Blick (G. 35, 309) schwimmt in Thränen, vgl.: Die Thränen sch. im Auge ꝛc.; ferner in Bezug auf den feuchten (s. d.: G. 1, 231) Glanz schmachtender ꝛc. Augen: Eine Art von Ohnmacht . ., die . . die sch–den Augen unter stillem Lächeln hinter dem Liede verbirgt. Engel 7, 272; Haller 99; Die trunknen Augen sch. Sch. 1127a (vgl.: Im feuchten Auge schwamm Gefühl. 24a), auch (s. f): Ihr Auge schwimmt in zauberischem Dunst. W. 11, 220; Wenn er seine gierigen Blicke in ihren in Liebe sch–den Augen weiden ließ. 7, 119; Mein Auge schwamm [schwelgte] in der Trunkenheit des ihrigen. G. 14, 123 ꝛc., s. auch i. — h) sanft schweben ꝛc., z. B.: Im Tanze | voller Anmuth zu sch. Zachariä 2, 118 ꝛc., nam. in der Luft, z. B.: Eine Gabelweihe fliegt . ., wie wenn er [der Vogel] nur sch. thät in der Luft. Auerbach Z. 154; Sch–der Flug. Tschudi Th. 77 ꝛc. (s. 2c), ferner z. B.: Die Luft schwamm in träger Ruh über dem Garten. Arnim 216; Aufgezogen durch die Sonne, | schwimmt im Hauch äther'scher Wonne | so das leichtste Wölkchen nie, | wie mein Herz in Ruh und Freude [s. g]. G. 1, 40; Nebel schwimmt mit Silberschauer | um dein [Luna's] reizendes Gesicht (s. i). 41; Geweihte Lispel sch. | . . durch den . . Wald. Tiedge 2, 59; Kann d'Alembert bestimmen, | wie viele Welten dort im tiefen Äther sch.? W. 25, 60 ꝛc. — i) sich in leisem Schwanken, wie schwebend, hin und her bewegen: Sein irres Aug schwamm in des Äthers Bläue [versch. g]. Meißner Gd. 127; Wenn blasse Dämmrung schwimmt | vor meiner Augen Licht. Schubart 1, 103; Wo Havre's Thürme im blauen Abendduft schwammen. Kinkel E. 462, in Bezug auf die nicht fest erscheinenden Umrisse; Sich mit dem Nebel, in dem sie sch., zu täuschen. H. R. 7, 161 ꝛc.; Es sch. mir die Lettern vor den Augen | unstät und wirr. Böttger Byr. 8, 117, auch impers.: Mir schwimmt es vor den Augen. Sch. 537b ꝛc. — k) (s. i) schwankend in einander fließen (häufiger ver-sch.): Weil ihre Grenze schwimmt und in einander fließt. Haller 78; Ein zweifelhaftes Licht, worin die Grenzen der Tugend und der Untugend sch. W. 5, 169 ꝛc., s. m. — l) von nicht anschließenden Kleidungsstücken ꝛc.: Das weiche Gewand . ., das um ihn schwimmt [wallt ꝛc.]. Iris 2, 104; Sah man einen Palatin | auf Cytherens Busen sch.? Weiße Lyr. 63 ꝛc., vgl.: Er trägt Schuhe, worin der Fuß schwimmt. W. Att. 2, 2, 31 ꝛc. — m) adjekt. Partic. Präs., s. d; f; g; Kopf 4ee ꝛc., nam. auch: Bergb. (s. k): Sch–des Gebirge, im höchsten Grad rollig (s. d., Ggstz. festes, vgl. Schwimmsand). Scheuchenstuel 222; 93 ꝛc.; Kriegsk. (s. c): auf schwimmenden Fahrzeugen ruhnd: Sch–de Batterieen; Werke (Sch. 873a) ꝛc., s. 2. — 2) Schwimmer: a) (s. 1b) sch–de Pers., weibl. Schwimmerin. W. 20, 286 ꝛc. — b) (s. 1b) in naturgesch. Werken Bez. für Zünfte sch–der Thiere, z. B. bei Oken = Schwimmvögel (dazu: Strand-, Wogenschwimmer); bei Andern = die sch–den Nagethiere ꝛc. — c) (s. 1h) = Lerchenfalk ꝛc., s. schwiemen. — d) eine (sch–de) Pflanze, Aponogeton. — e) (s. 1h) eine in Federn hängende Kutsche. Kürnberger N. 2, 137 ꝛc.; Schwemmer. Hagedorn 1, 30. — f) (s. 1a) Art Aräometer (s. d.). Karmarsch 3, 113. — g) (s. 1m) z. B.: mit Abwehren versehne Barken an schlaffen Ankertauen in beständiger Bewegung zur Deckung einer Schiffsbrücke. Sch. 871a u. ä. — g) (s. 1a) Bez. der leichtesten Sorten mancher Dinge aus Metall ꝛc., z. B. sehr leichter Münzen; Wasser-Sch. = Kammerzwecke, kleine Schloßnägel (von denen 1500 in einer Eierschale auf dem Wasser schwimmen). Krünitz 100, 618 ꝛc.

Anm. S. Schwamm, Anm., vgl. schweimen, schweben ꝛc., verkl.: schwimmeln. Wackern. 2, 416[35]. Veraltendes Impf.: schwomm, z. B. Forster R. 1, 143; 178; Göckingk 3, 178; Rückert 1, 430; 3, 330; Morg. 1, 39; JESchlegel 1, 278; Stilling 2, 80; 158 ꝛc. (vgl. schwummen. Luther 6, 9b; Opitz 1, 34 ꝛc.); dazu gw. Konjunkt.: schwömme. Nicolai 8, 181 ꝛc. (s. Sanders Orth. 26), daneben seltner: schwämme. Auerbach Dicht. 2, 43; Brockes 9, 587; G. 2, 21 ꝛc. Partic.: geschwummen. SClara EfA. 1, 301 ꝛc. (s. 1b). Unüblich das abstrakt. Hw. (wie Flug zu fliegen ꝛc.), vgl. kriechen, Anm.

Zsstzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. fliegen ꝛc.), meist keiner Erklärung und kaum des Belegs bedürftig, z. B.: Áb-: Gerstäcker BlW. 370; Kurz 3, 163b; Schwimmt ab vom Land. Streckfuß Rol. 8, 35 ꝛc. — Án-: G. 12, 293; Platen 2, 210 ꝛc. — Āuf-: oben oder empor-sch.: Schwimmt der Sinn nicht oben auf. Claudius 4, 52; Mit Wasser und a–dem Öl. Karmarsch 2, 759; Eh ein Tropfen Öl über die wäßrigen Theile aufschwimmt. Thümmel 6, 93; JvMüller 6, 404 ꝛc. — Āus-: z. B. im Schiffbruch. HSachs 3, 2, 98a; Schaidenreißer VI; XII ꝛc. — Be-, tr.: z. B. eig. JvMüller 14, 262; Tieck 6, 32 ꝛc., auch [1c] G. 6, 32 ꝛc.; [1h] Das Thal beschwimmt ein Feuermeer. Sch. (Boas SchZ. 1, 121); Seitdem . . | hat dreimal nur der Vollmond | das Lager uns beschwommen. Werner Ostf. 1, 71 ꝛc., auch: Krummfangige Lüftebeschwimmer. V. Myth. 1, 243. — Dahêr-: Sch. 30b; 872b ꝛc.; Wenn sie in einer reichgestickten Robe dahergeschwommen [s. 1l] hätte. W. 34, 393 ꝛc., vgl.: Dahin- (G. 25, 149 ꝛc.), davon- (W. 2, 165) sch. ꝛc. — I. Dúrch-: hindurch-sch. — II. Durch-, tr.: G. 8, 367; 12, 67; 89 ꝛc., s. durchrinnen. — Einhêr-: 15, 251 ꝛc. — Empör-: Arnim 10 ꝛc. — Ent-: Lohenstein Soph. 6; Rückert BE. 342; Uhland 337 ꝛc. — Entgêgen-: G. 9, 183 ꝛc., auch [1h]: Als Töne der Harmonika unserm Ohr e. Thümmel 5, 187 ꝛc. — Er-, tr.: Das Fahrzeug e. Uhland 211, erreichen ꝛc.; veralt.: Den Rhein e. [über-sch.]. B. 386. — Fórt-: G. 1, 74; 3, 154 ꝛc. — Hêr-: 12, 114 ꝛc.; hin- (13, 212), heran- (W. 12, 46), hinan- (V. Od. 5, 399), herauf- (G. 7, 236), herbei- (W. 2, 143), herüber- (G. 15, 122), hinüber- (12, 119), herum- (V. Od. 5, 438; W. 9, 11), hinunter- (Gerstäcker Fl. 38) sch.; Wie schwimmt [1h, schwebt, gleitet] Auge und Hand so sanft die linke, friedliche Augenbrane hinunter. H. 13, 305 ꝛc. — Mít-. — Nāch-: Einem n. Sch. 878a; G. 15, 249 ꝛc., schwimmend folgen; auch übertr.: Dem Strom (s. d.) n. 10, 55. — I. Über-: hinüber-sch.: Daumer 1, 263; Olearius Ros. 56a ꝛc. — II. Über-, tr.: 1) Ein Wasser ü. B. 45b; Görres H. 1, LV ꝛc. — 2) ugw. statt überschwemmen, -fluthen, s. Tonmeer. — I. Um-, tr.: schwimmend umgeben, umfließen: Freiligrath SW. 2, 79; Platen 4, 358; W. 11, 162 ꝛc. — II. Úm-: Das weit u–de Fangnetz. Pyrker 89, gw.: umher-sch. 91 ꝛc. — Ver- [1k]: schwimmend vergehn, verfließen ꝛc.: In Glückseligkeit [s. 1f] v. G. 16, 29; Diese v–de Unbedeutenheit der Hauptpers. und das bedeutende Hervortreten der Nebenpersonen. Heine Sal. 1, 23; Der Duft des Abends ließ Schiff und Boot v. Kinkel E. 464; Platen 2, 127 ꝛc.; Mysticismus, Verschwommenheit. Hartmann Leb. 222 ꝛc. — Vōr-: Schwimmt vor, zurück. Tieck Ant. 1, 4. — Vorbēi- (Freiligrath 2, 28), vorüber- (W. 11, 200), wég- (Oken 7, 1054). — Zū-: Auf die Insel (G. 16, 198); dem Hamen (W. HB. 1, 143); dem Hafen (Luc. 6, 205) z. — Zurück-: Nach dem Land z. 4, 10 ꝛc. — Zusámmen-: z. B. [1k ꝛc.]: Alles schwomm wirr . . in ihm zusammen. Auerbach Dicht. 1,

Schwind: 1) m.: s. Schwund. — 2) a.: (veralt.) schnell (s. d., auch Anm.). Görres H. 1, 153; Klinger Gr. 46; Zw. 49 ꝛc.; Zinkgräf 1, 63 ꝛc. (auch: schlau. 153; HSachs G. 1, 236 ꝛc.), gw.: Ge-: G. wie der Wind, Blitz ꝛc.; Auf das g–este. G. 15, 34; Nicht so g. mit Ihrem Vortrag! 41; So g.-hin. Sch. 195b; G–er Aar. 56a; Ihr wart sonst immer so g–er Junge. 426a; 548a ꝛc.; Blitz- (31a; B. 19b ꝛc.), gemsen- (Kinkel 148), katzen- (Immermann M. 3, 353), pfeil- (Platen 1, 330; 4, 327; Sch. 77b) g. ꝛc. Veraltend: Fällt in eine g–e [heftige] Krankheit. Olearius Reis. 116a ꝛc.; = verschlagen, schlau. Franck Chr. 304b; Stumpf 358a ꝛc. — -e, f.; -n: Schwindflechte. — -el, m., -s; uv.: 1) s. Schwingel. — 2) der Taumel durch die erregte Vorstellung, daß man selbst oder die Ggstde um Einen schwanken: a) s. Bock D. 345; Falke Th. 2, 306; Ein Sch. ergreift, packt, überfällt (G. 18, 31) Einen, wandelt ihn an (W. 9, 127), nimmt ihn ein (Nicolai 6, 79) ꝛc.; In einer stets auf- und niederschwankenden Sch. erregenden Bewegung. Görres B. 53; Zerrüttet Das, was sich schnell bewegt, unsere Augen, so daß eine Art von Schäumen und Sch. in dir entsteht. G. 39, 86; Willst fliegen und bist vorm Sch. nicht sicher? 11, 196; Diese Sch., diese Todesschweiße. 9, 162. — b) (s. a) übertr.: Taumel, der Jemandes Geist oder die Geister der Menge, wie berauschend, ergreift: Fährt dann der Sch. der Hehrheit und Hoheit in sie. Jahn M. 57; Den verliebten Sch. Rabner 1, 110; Voll süßen Sch–s flieg' ich ꝛc. Sch. 269a; Der allgemeine Sch. ließ keine Wahl übrig. 819b; 905a; 972b; W. 13, 159 ꝛc. — c) (s. b) ein der soliden Grundlage ermangelndes Thun, nam. insofern es auf betrügl. Täuschung Andrer berechnet ist ꝛc.: Trödler kommen nicht fort, wenn sie nicht lügen, und Nichts ist minder ehrenwerth als der Sch. Mommsen Röm. Gsch. 3, 500 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Er hat bei dem Aktien-Sch. [b; c] viel Geld verdient; Als der Assignaten-Sch. [b] zu wüthen begann. Gentz Rev. 124; Den ganzen Legitimitäts-Sch. [c]. Scherr Bl. 1, 22; Am Säufer-Sch. [a] gestorben. Ense T. 3, 344, s. Säuferwahnsinn; Fürchtend, daß dieser Zauber-Sch. [b] Mehrere ergreifen möchte. ChSchiller 1, 90; W. 20, 329 ꝛc. — -elēi, f.; -en: Schwindel 2c: G. 20, 109 ꝛc. — -elhaft, a.: auf Schwindel (2c) beruhnd: Scherr Bl. 1, 106 ꝛc. — -(e)licht, -(e)lig, a.: schwindelnd: 1) durch Jäheit ꝛc. Schwindel (s. d. 2a) erregend: An der Felswand „schwindlichem" Rand. Cham. 3, 175; Der schwindlichten Höhe. 4, 195; Echtermeyer 48; Schwindlicht hoch. Heine Tr. 82; Der schwindlichte Steg. Sch. 50a; Zwischen schwindlig tiefen Gründen. W. 20, 209 ꝛc. — 2) am Schwindel leidend, davon ergriffen: a) eig. (s. Schwindel 2a): Er wird (Börne 2, 76 ꝛc.); es wird ihm (Hebel 3, 359), — vor den Augen (W. 16, 60), — der Kopf (34, 297) sch.; Mit anscheinender Gefahr, deßwegen auch die „Schwindlichen" zurückbleiben. G. 23, 174; W. Merck 2, 133 ꝛc. — b) übertr. (s. Schwindel 2b): Den kein Glücksfall schwindlicht machen konnte. Sch. 1046a; W. 1, 10; 29, 25 ꝛc. — 3) schwindelhaft (s. d.). — -eln, intr. (haben) ꝛc., in verschiedener Fügung: 1) Ich schwindle (versch. 4), ich empfinde Schwindel (s. d. 2a; b). Ense T. 3, 162; Das sterbliche Geschlecht ist viel zu schwach, | in ungewohnter Höhe nicht zu sch. G. 13, 15; Nichts natürlicher, als daß uns vor einem großen Anblick schwindelt (2) . . . ., aber . . . kein echter Genuß als da, wo man erst sch. muß. 18, 31; Der Jüngling schwindelte in Grausen und Lust. Kinkel E. 19; KMayer 177; Sch. 75a ꝛc., auch: Mein Kopf, Gehirn, Geist ꝛc. schwindelt oder: der Kopf ꝛc. schwindelt mir (s. 2), z. B.: Diese unbegreiflichen Dinge, wovon mir der Kopf schwindelt. V. Myth. 1, 45; W. 17, 161; Machen den gesundesten Sinn sch. G. 24, 245 ꝛc. und Partic.: Sch–d noch von wilder Schleifer Wirbeln. Kosegarten D. 3, 62; Ich fühle . . mich so betäubt, so sch–d. L. 2, 261; Rückert 6, 114; Die Armee, verwildert . ., vom Sch–den die sch–de geführt. Sch. 334b; Mit sch–dem Gehirne. W. 11, 223 ꝛc. — 2) (s. 1) häufiger unpers.: Es schwindelt — mir (G. 1, 130; 8, 42; Körner 154b; Lichtwer 154; Platen 2, 16; W. 10, 69; Kohl A. 1, 182 ꝛc.), — dem Geiste (160; Pet. 1, 6), daneben vereinzelt (s. 3): Mich schwindelt. Gutzkow R. 9, 246; Houwald 2, 19. — 3) (s. 1) = sch. machen, selten: Mich sch. die Noten. Rahel 2, 463, außer im Partic. Präs.: Der sch–de Taumel. Kl. M. 6, 269; Vor sch–der Angst. Leisewitz Jul. 23; Mit sch–dem Drehen. Sch. 64a ꝛc. und bes. von etwas Jähem: Sch–de Höhe (Burmeister Gsch. 77; L. 5, 70; Mendelssohn Ph. 1, 60 ꝛc.), Abstürze (Sch. 201a; Tieck 16, 331 ꝛc.), Jähe (V. Il. 13, 63 ꝛc.) ꝛc.; sch–d steil (Gartenl. 10, 438a; Kürnberger N. 2, 242 ꝛc.); Sch–d steigt sie [die Brücke] in die Höhe. Sch. 73a ꝛc., vgl. 4. — 4) Einer schwindelt (vrsch. 1), treibt Schwindeleien, sehr oft, — auch in Zsstzg. (s. d.) und refl. mit Angabe der Wirkung: Sich von Etwas los, um Etwas (herum) sch., durch Schwindeleien frei machen, vgl. im Partic.: Eine Macht . ., haltbarer als das sch–de [auf Schwindeleien beruhnde] Gebäude von 1810 — 1812. Häußer DGsch. 4, 191 ꝛc. (versch. 3). — 5) Schwindler: a) zu 4: Zum mystischen Kopfhänger und Schwindler ins Wüste und Leere. H. R. 7, 107 ꝛc., nam.: Betrüger, verstärkt: Erzschwindler, dazu (vgl. schwindel-

haft): Schwindler-hafte, -ische Projekte, Geschäfte ꝛc. Zsstzg. ohne Bem. zu 4, z. B.: Einem Etwas ab-sch. Mundt Mir. 2, 206; Scherr Bl. 1, 150; 2, 196 ꝛc.; Einem Aktien (Volksz. 8, 201), ihn mit Aktien an-sch. ꝛc., doch auch [1]: Einen an-sch., schwindelnd anblicken. Sch. 152a; Einem Geld aus-sch. Auerbach Dicht. 1, 217; Einen (um Etwas ꝛc.) be-sch. Ruppius GG. 179; Schücking Gschw. 1, 228; Sich zu Etwas empor-sch. Stahr Jahr. 2, 58; Etwas er-sch. Höfer Brg. 62; Spielhagen Pr. 8, 75; Volger EE. 519 ꝛc.; Taumelt er, schwindelt hinab [1] in die Wogen. Kosegarten Po. 1, 141; Am Riesenwerk hinauf-sch. [1, sch–d aufblicken]. Sch. 193a, s. auch empor-sch.; Hinaus-sch. [1, sch–d wanken]. 125b; Herum-sch. [1]. W. Luc. 4, 268 ꝛc., s. auch [4]; Sie über-sch. [1] vor Angst die angewiesene Spur. Thümmel 5, 192, wanken sch–d drüber hinaus, doch auch [4]: Einen über-sch., an Schwindelei übertreffen ꝛc.; Deß Hirn Weltwirbelgluth umschwindelt [1, vgl. umnebeln]. Rückert W. 1, 52; Tiedge Ep. 1, 75 ꝛc.; Verschwindelt sein (vergl. vergeizt ꝛc.): Einem Etwas vor-sch. Spielhagen Pr. 3, 90 ꝛc. — -en, intr. (sein), schwand (schwund), schwände (schwünde); geschwunden: in einen Zustand übergehn, wo das Subj. für die sinnl. Wahrnehmung nur noch in geringrem Umfang oder gar nicht mehr vorhanden ist, z. B.: 1) sich allmählich verringern, kleiner werden, abnehmen, z. B.: a) Techn.: von eintrocknendem Holz. Karmarsch 2, 272; Schmarda 1, 294 ꝛc.; Thonmodell. G. 29, 152 ꝛc.; erkaltendem Metall beim Guß. Franke K. 140 ꝛc., s. auch: Die Teppiche sch., wie gerollt, vom Brand. G. 12, 74. — b) Arzn.: (vgl. c) von Körpergliedern: einschrumpfend kleiner werden. Falke Th. 2, 306; 4. Mos. 5, 21 ff.; G. 19, 324; Es schwunden alle Glieder. Weichmann 1, 78 ꝛc., vgl. (s. d): Sein Körper schwand und schrumpfte. Freiligrath H. 279 ꝛc. und Schwund. — c) Arzn. (vgl. b) nam.: an Ab- oder Auszehrung vergehn. Sch. 415a ꝛc., bildl.: 906a ꝛc. — d) vielfach außerdem, sich 2 nähernd: Das Eiterweiß schwindet. 3. Mos. 13, 39 ꝛc. Die Hoffnung, der Muth, die Kraft schwindet mehr und mehr; Die Kräfte schwunden. Haller (11) 11; Weichmann 1, 188 ꝛc.; Daß ihm die Sinne sch. und die Kniee brechen. W. 11, 114; Zusehends schwand ... der Jugend Blüthe. 25, 308; Da das Herz der Genossen dir schwindet. V. Od. 4, 374 [„der Muth . . dahinsinkt“ Wiedasch] ꝛc.; Sah ich her das Fahrzeug gleiten | . . und sch. zwischen ihm und mir die Weiten. Cham. 4, 159 ꝛc. — 2) durch Entfernung aufhören, wahrnehmbar (nam. sichtbar) dazusein, vgl. als nah angrenzend nam. 1d, z. B.: Ein Röcheln . . hat . . bezeugt, | daß seine letzte Kraft geschwunden. Cham. 4, 109; Wie nur dem Kopf nicht alle Hoffnung schwindet! G. 11, 28 ꝛc.; Wie bald schwindet sie auf Nimmerwiedersehen! Benedix 8, 46; Geschwundner Asche Rest. G. 13, 296; 10, 309; Wie des Dampfes Säule weht, | sch. alle Erdengrößen. Sch. 54a; Soll gleich mit meinem Wahn mein ganzer Himmel sch. 99b; Wie Geister kamen sie und schwanden wieder. 407b; Schmidt-Phis. 2; Ihm dünkt, der Boden schwinde. Uhland 313; [Odysseus] schwand. O müsse der Helena Stamm doch von Grund aus | sch.! V. Od. 14, 69 ꝛc., auch: Aus Jemandes Augen (W. 11, 215; 20, 189), aus den Häusern (Stolberg Il. 18, 290), vom Kriegesschauplatz (Sch. 342a) sch.; ferner mit in, z. B.: In einander sch., allmählich übergehnd. Sch. 24b; Schwand die Röthe des Zorns in Blässe. V. Ant. 2, 245 ꝛc.; In sich selbst sch. [vergehn, s. 1]. Sh. 1, 411, auch: Der Mängel kleine Zahl schwindt in des Guten Größe. W. 25, 32, tritt dagegen zurück ꝛc., ähnlich: Vor Etwas sch. [erblassend ꝛc.]. Hölderlin H. 2, 97; Lewald Ferd. 1, 62 und dichter. mit Dat.: So . . wichen ihm die Menschen | und schwanden seinem Streich. Shakespeare 6, 240; Nun schwand die Freiheit herrischem Machtgebot. V. 3, 9 ꝛc.; ferner oft: Etwas sch. lassen, fahren lassen, aufgeben. — Zsstzg. z. B.: Ạ́b- [1b; c]: Der ist vor lauter Rechnen zum bloßen Gerippe abgeschwunden. W. Luc. 1, 147; Fleming 113; Opitz W. 3, 153 ꝛc. — Ạ́uf-: sich schwindend auflösen, aufzehren: Nur schwinden deine Ungeheuer . . in allegorischen Dampf auf. G. Lav. 52, s. empor-sch. — Dahín-: hin-sch. (vgl. hin 4; dahin 2): B. 66b; G. 1, 261; Alle seine Vorsätze schwanden in ein Nichts dahin vor der Liebe. Lewald W. 2, 169; Sch. 31a. — Ḗin- [1]: Die Bildung schwindet oben sichtbar ein. Ense T. 5, 244; 6, 182; D. 2, 295; JP. 10, 151; Wie eingeschwunden, schlechtgewebter Ehrgeiz. Schlegel Sh. 6, 174 (vgl. krimpen ꝛc.); Liebe . . gleichet dem Schatten am Mittag, | immer mehr schwindet er ein, bis er am Ende verschwand. OLBWolff LitEur. 608. — Empọ́r- [2]: sich emporhebend ver-sch.: Er [der Engel] sprach's und schwand empor. V. 3, 217, s. auf-sch. — Ẹnt- [2]: Etwas entschwindet Einem (Auerbach SchB. 28), dem Auge (V. Ov. 1, 216), dem Blick (G. 12, 188), dem oder aus dem (Musäus M. 5, 123) Gedächtnis ꝛc.; Einem entschwindet das Bewusstsein. Lewald W. 2, 449; Wie Geister in die Luft verwehen, | entschwand sie mir. Sch. 495b; Nach wannen die Flüchtling' entschwanden. B. 81a ꝛc.; Das entschwundne Leben (Hölderlin H. 1, 114), Jahr (Platen 4, 210) ꝛc. — Ẹr-, tr.: s. erschwingen (1d). — Fọ́rt- [2]: H. R. 9, 350 ꝛc. — Ge-: veralt. statt Grundw.: Die Königin vor Leid geschwund. HSachs G. 1, 169; Es möchte Einem alle Sinnen g. und vergehen. Luther 8, 288a, auch: Es geschwindet ihm. Agricola 62. — Hín-: da-hin-sch.: H. R. 7, 168; V. Od. 12, 46; 14, 182; 17, 319; Il. 7, 463 ꝛc., auch: Der Halbmond schwand . . hinab. Sealsfield Leg. 2, 18; Stolberg Od. 255 ꝛc.; Als von des Friedens . . Thalen | . . hinüber zu den Göttermalen | des goldnen Alters Zauber schwand. Wackern. 2, 1253[10] ꝛc., bes. oft: hinweg-sch. G. 1, 255; W. 19, 204 ꝛc. — Ver-: schwindend vergehn oder sich entfernen, — ungemein häufig und deßhalb im Allgm. keines Belegs bedürftig. Wir erwähnen Impf.: verschwund. B. 34b; Creuz 1, 34 ꝛc.; Vor (Sch. 104b), gegen (17a), neben Etwas v., s. [2]; ferner rein örtl. (wo?): Mit leichten Sätzen | war er in dem Busch verschwunden. Cham. 3, 196 ꝛc., daneben häufiger (wohin?): Er selbst ist in den Schiffsraum schnell verschwunden. 4, 48; JP. 7, 225 ꝛc.; Ins Wesenlose (Cham. 4, 22), in sein Nichts (Fichte 8, 23), ins Nichts der Asche (G. 13, 280) v., vgl.: Dieser Ring verschwand zu Nichts dagegen. 10, 23 ꝛc.; Die Ruhe und Stille der Pflanzenwelt verschwindet [beim Thier] in Unruhe und Lärm. Vischer Ästh. 2, 111, darein über- und aufgehnd ꝛc.; ferner: Unverschwunden. KMayer 150 ꝛc.; Eine kurze Verschwindung [ein kurzes V.] mit einem Liebhaber. L. Sampf. 4, 8; Thümmel 7, 90; W. 16, 81; Luc. 3, 210 ꝛc. — Vorǘber-: Uns schwand das neunte der rollenden Jahre vorüber. V. Il. 2, 195 ꝛc. — Wég-: hinweg-sch. G. 1, 97; 9, 32; 20, 258; 21, 9 ꝛc. — Zer-: schwindend zerfließen: Die Lichtgestalt zerschwand. B. 275b. — Zurǘck-: schwindend zurückweichen. V. Od. 11, 586. — Zusámmen- [1]: Das bischen Ruhm . . schwand ganz klein zusammen. Ense T. 1, 115; Uhland V. 981; Volger EE. 228; 548 ꝛc. — -erling, m., -(e)s; -e: (mundartl.) Maulschelle. Schm. — -ern, tr. in Doppelzsstzg.: Ver-ge-: geschwinder machen, beschleunigen, s. Ggstz. verlangsamen. Rückert W. 3, 126; Der den Gang ein wenig vergeschwinderte. Engel 7, 359 ꝛc. — -igkeit, f.; -en; -s-: Zsstzg.: Ge-: 1) (ohne Mz.) das Geschwindsein: G. ist keine Hexerei ꝛc.; Ich bin zu hui und verderbe oft mit meiner G. mehr. Devrient 2, 33; In der G. G. 19, 291; Mit geschäftiger G. 9, 40; W. 16, 8; Mit Sturmes-G. Alxinger D. 353 ꝛc. (vralt.: Verschlagenheit. Frommann 2, 21 ꝛc.). — 2) (s. 1) das Maß des Geschwindseins, namentl. (Phys.) das Vh. der Zeit zum durchmeßnen Raum: Die beiden G–en. Humboldt KlSchr. 1, 386; Anfangs- und End-G. [fallender Körper]. Pouillet 1, 41 ꝛc. — -ler ꝛc., -lig: s. schwindelig; schwindeln 5.

Anm. Schwinden, ahd. suindan, mhd. swinden, zu ahd. suinan, mhd. swinen, vgl. noch mundartl.: Wie der Arm mir geschweint (geschwunden) ist. . . Das ist nicht die Schweine. Kurz Sonn. 264 ꝛc. (s. Schm. 3, 537), — dazu faktit. schwenden (s. d.), ahd. suandjan, suenten, mhd. (ver-)swenden ꝛc.; Schwindel, ahd. suintal, mhd. swindel ꝛc., s. Graff 6, 881 ff., versch. (s. 887) geschwind ꝛc. (s. schnell, Anm.).

Schwing, n., -(e)s; 0: Zsstzg.: Aus-Sch. (Ausgeschwing), das beim Schwingen (s. d. 1d) des Getreides, Flachses ꝛc. Herausgeschwungne (s. Spreu, Kaff, Schäbe). Stalder. — -bar, a.: was sich schwingen (s. d. und Zsstzg.) läßt: Die sch–e Lenk- und Kolbenstange. Karmarsch 1, 773 ꝛc.; Die Koncertbillette waren für uns nicht er-sch. Lewald Bfr. 1, 199, s. erschwinglich ꝛc. — -e, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) die zum Auf- und Fortschwingen dienenden Flügel (s. d. 1) und Flug- (oder Schwung-) Federn (vgl. Wanne und 2a), — eig. und bildl. sehr häufig, namentl. im gehobnen Stil: Als Preußen die Sch–n seines Staatslebens kürzte. Devrient 3, 426; Der goldne Falke, breiter Sch–n. G. 4, 228; Ein Wind erhob . . die Sch–n. 13, 64; Ihre Seele hatte Sch–n . . sie fühlte die gewaltige Schwungkraft dieser Fittige. Gutzkow R. 5, 173; Es fehlen ihm Sch–n und Flügel. Körner 51a; Sch. 47b; Meines Geistes Sch–n sind gelähmt. 428a; 492a; Die schönste Feder unsrer Sch. Tieck Symb. 1, 7; Himmelspferdchen, | das mit glänzender Sch.' . . dasaß. V. 1, 11 ꝛc.; Adler- (V. 4, 167), Adlers- (W. 20, 7), Bienen- (Platen 2, 93) Sch.; Blei-Sch. Schlegel Sh. 1, 15 (als Verbindung des Widersprechenden); Engel(s)-Sch. (G. 2, 99; 6, 100); Der Phönix sonnte die Farben-Sch. Wackern. 4, 912[2]; Der Sieg mit rother Flammen-Sch. Freiligrath SW. 5, 229; Geister-Sch. Arndt 166; Du Himmels-Sch. [Lerche, sich himmelan schwingend]. H. 15, 10; Saffran-Sch. V. Sh. 1, 80; Sommervögel-Sch–n. Schefer L. 446; Auf raschen Zauber-Sch–n | entwich sein letztes Glück. Platen 1, 134 ꝛc. — Ferner vielfach in techn. Anwend., z. B.: 2) Landw.: a) Die aus Ruthen geflochtene Wanne od. Sch., um das Korn von der Spreu zu sondern. V. Ländl. 3, 95 (bildl. Kretschmann 2, 15), bes. Futter-, Getreide-, Korn-Sch. ꝛc.; auch: ähnlich geformte Behälter (vgl. Mulde), z. B.: Kleine Münze in Sch–n. Waldau R. 2, 131, best. Geld-Sch. — b) das Schwert (s. d. 3e), womit Flachs oder Hanf geschwungen, durch Schlagen von der Schäbe gereinigt wird, s. nam. Karmarsch 1, 809 ꝛc. (bei Garzoni 565a: Schwinger). — 3) Bergb.: Hölzer, die den Stangen eines Feldgestänges eine schwingende Bewegung mittheilen, z. B. Haupt-Sch. ꝛc. — 4) Papier-, Walkmühle ꝛc.: Stiele der Stampfen, s. Karmarsch 3, 646. — 5) Strumpfw. = Unde (s. d.). — 6) Stellmach. = Sperrleiste. — 7) bei kleinen Kähnen ein Querholz zur Befestigung des Schleppseils ꝛc. — -el, m., -s; uv.: 1) (veralt.) = Glockenschwengel, s. Kolben 9. — 2) Turnk.: Schwingpferd. — 3) Bot.: eine Gattung (schwanker) Gräser, Festuca, dazu: Schaf-Sch., F. ovina; Manna- oder Schwaden-Sch., F. fluitans; Wiesen-Sch., F. pratensis ꝛc. (Nbnf. Schwindel, was richtiger = Schwindelhafer [s. d.] gilt). — -en: I. tr. (schwachformig): mit Schwingen (s. d. 1) versehn, zumeist im adjekt. Partic. (vgl. flügeln und schwingig): Eure Flügel sind wohl nicht mehr die geschwingtesten. Paalzow Th. 2, 30 ꝛc.; Die braungeschwingte Cikade. V. Ländl. 1, 273; Liebe, froh- und freigeschwingt. H. 8, 367; Leichtgeschwingt. Lewald Hel. 1, 249 ꝛc.; Blitzgeschwingt. Böttger 4, 69, mit Blitzesschwingen ꝛc. — Zsstzg. (vergl. die von II): Be-: vgl. beflügeln, z. B. tr.: Hoffnung beschwingt Gedanken. G. 2, 87; Die Freiheit will mich neu b. Kinkel 232; Die letzte Stunde schlägt, | die meinen Geist zum . . Flug | in jene Welt beschwingt. Kosegarten Po. 1, 49; Lenau Sav. 14; Kinder b. . . den Kreisel | rasch an der Schnur. Platen 2, 216; 177; [Gott,] der den [Vogel] Strauß beschwingt. Rückert Mak. 2, 119; W. 12, 202; 20, 141 u. o., auch refl.: Von dieser Zeit scheint Friedemann sich neu zu b. Brachvogel FB. 2, 69; Wolfsohn Russ. N. 1, 141 ꝛc. und Partic.: Hochmuth, von Begier beschwingt. Schlegel Sh. 8, 203; Beschwingten Tritts. 7, 30 ꝛc.; Die tausendfach beschwingte Zeit. Tiedge 2, 189; Hoch- (Tieck Symb. 3, 3), leicht- (Sch. 98b), rasch- (B. 102a), schnell- (144a), voll- (Kosegarten Rh. 2, 192) ꝛc., gold- (Rückert 1, 224), horn- (Tieck Makb. 3, 2) beschwingt, mit goldnen, hornartigen Schwingen ꝛc.; Gluth- (Kretschmann 2, 150), kraft- (Genast 2, 299), ruhm- (Kinkel 7), sturm- (Schwegler [46] 54) beschwingt, von Gluth ꝛc. beschwingt. — Ent-: der Schwingen berauben. — II. tr.; refl.; intr. (haben), schwang (schwung), schwänge (schwünge); geschwungen: raschen Zugs in (oder wie) in einer Bogenlinie bewegen, — sich bewegen: 1) tr.: a) Vögel, Cherubim (Hes. 10, 16 ff.) ꝛc. sch. die Flügel; Die Nacht schwang ihre feuchten Flügel | schon über die bethauten Hügel. Lichtwer 119; Schwüng ich der Morgenröthe Flügel. Mendelssohn Ps. 139, 9 ꝛc.; Pers. sch. — die Sohlen im Tanz (Sch. 227b ꝛc.); den Hut; den

Becher; Fahnen; Waffen, z. B. Lanzen, Speere, Spieße, Geschosse, Schwerter ꝛc.; einen Stab, Zauberstab, die Zauberruthe, den Thyrsus, Kaduceus ꝛc.; Fackeln ꝛc.; die Geißel ꝛc.; den Pantoffel ꝛc.; die Sensen, Hippen ꝛc.; das Rad am Brunnen ꝛc.; die Glocke ꝛc.; Einen, z. B. im Tanz, Dreher (Scherr Nem. 2, 45), Reigen (Uhland 377) ꝛc. oder: im Ringkampf (s. Stalder 2, 365), z. B. Rückert Rost. 100b; G. 8, 132 (vgl.: Sie ringen und sch. sich herum. 148) ꝛc., auch: Jenen schwang wie den Kreisel der Wurf. V. Il. 14, 413 ꝛc. — b) mit abhäng. Präp.: sch–d wohin bringen, setzen ꝛc.: Frithiof auf das Schildrund schwang | das Kind. G. 33, 290; Die Natur .. schwingt die holde Frühlingstracht | um die .. Glieder. Haller 128; Die Poesie schwang das Feuer des Enthusiasmus in alle jungen Herzen. Scherr Bl. 1, 213; [Bis] Gottes Sturmwind diese Leichen in Bewegung schwingt. Sch. 6b; Wenn der schöpferische Fürstenstab auch die Träume des fürstlichen Fiebers ins Leben schwingt. 162b ꝛc., s. 2. — c) zuw. ohne Obj. (s. 3): Du musst stärkre [Federn] einsetzen, | .. sonst schwingt's nicht. G. 2, 202, sonst fehlt der Schwung ꝛc. — Ferner s. 4 und techn.: d) Landw.: sch–d oder mit der Schwinge (s. d. 2) reinigen: Den Flachs (Karmarsch 1, 809), Hanf (2, 224) sch. und nam.: Getreide sch., oft auch bildl.: Jer. 4, 11; Wollen beim Dreschen schon sch. und reutern, daß der Staub in die Lüfte fliegt. FMüller F. 23; Was das Sch. dem Weizen ist: alle Acheln und Spreuer fliegen davon. W. Luc. 4, 354 ꝛc., vgl.: Die alte Spreu meiner Existenz [wird] herausgeschwungen. G. 24, 147 ꝛc. — e) Glaser.: den Löthkolben sch–d, die aufgeschlitzten Ecken des Fensterbleis zugießen. — f) Kochk.: Eier sch., quirlen. Stalder, s. ferner: sautieren. — 2) refl., s. 1; nam. 1b: Sich auf Balken zu schaukeln und auf Brettern zu sch. G. 20, 30; Wie die Fledermäus' .. umher sich sch. V. Od. 24, 7 ꝛc., namentl. mit Angabe des Wohin ꝛc.: Sich aufwärts sch. WHumboldt Son. 106 ꝛc.; Sich aufs Roß (B. 14b ꝛc.), zu Pferde (Uhland 320), in den Sattel (s. d.) ꝛc., ins Boot ꝛc.; vom Pferde, aus dem Sattel, in oder durch die Luft, gen Himmel sch. ꝛc.; Da schwang sich um A. der Quell. Cham. 4, 220; Hat sich zu großen Gunsten geschwungen. G. 5, 296; Zu der Wahrheit .. Sonnenhügel | schwang sich unser Flügel. Sch. 3b; Aus ihrem Kerker schwingt die Seele | sich. 484b; Ein Feuer .. hoch in die Äste sich sch–d. V. Georg. 2, 305; Der sich von einem .. Räuber zum Anführer .. [empor-] geschwungen. W. 33, 100 ꝛc., selten: Im Sattel Jeder sich gleich einem Feuer schwang. Rückert Rost. 23a, vgl.: Er glaubte sich schon ziemlich hoch in ihrer Gunst [= zu einer hohen Stufe in ꝛc.] geschwungen zu haben. W. 9, 270 ꝛc. — 3) intr., s. 1c—e, ferner nam. von Pendeln = oscillieren (s. d.): Lässt man ein Pendel sch. Pouillet 1, 79; Ein Pendel kann .. stundenlang fort-sch. 76 ꝛc. — 4) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) (selten) Was entflammt den freigeschwungnen Kräften. WHumboldt 1, 350 = frei sich sch–d (s. 2). — b) in der Form einer Kurve, wie etwas Geschwungnes sie beschreibt, z. B.: S-förmig geschwungne Stämme Burmeister gB. 2, 246; Geschwungene Lager [des Gebirgs]. G. 23, 15; Sanftgeschwungnes Thal. 2, 150; Sachtgeschwungene Berge. 14, 229; Die schöngeschwungenen Brauen (Jacob Hor. 1, 17), Spitzbogen (Stahr It. 2, 100); Fuß mit hohlliegend geschwungenem Reien. Vischer Ästh. 2, 213 ꝛc. — c) (veralt.) Ungeschwungene [unmäßige ꝛc.] Lügen. Luther 6, 359a; Ungeschwungen lästern. 8, 221a ꝛc. — 5) Schwing-er, -ung, s. u. — Zsstzg. (vgl. I) — tr., vgl. schleudern ꝛc., refl. vgl. fliegen ꝛc., z. B.: Áb-: Das Wasser vom Hut (G. 10, 187), den Fels (V. Od. 2, 265) a. ꝛc.; Flachs a. [1d]; Sich a. (vom Roß) [2]. H. 8, 323; Rückert Rost. 99a ꝛc., auch [4b]: s. abkragen. — Áuf-: in die Höhe schwingen: 1) [1] Da du zum Morde die Keule aufschwangest. Geßner 1, 175; G. 10, 275; Gryphius Fr. 558; Was uns begeisterte und aufschwang. H. 11, 382; V. 3, 7; W. 34, 122 ꝛc. — 2) [2] Sie schwungen jählings sich | zum Wagen auf. B. 161a u. o. — 3) [3] intr. (sein) = 2: Als höchster Lerchentriller | war aufgeschwungen Schiller. Rückert 4, 319. — Áus-: 1) [1] Das Gefieder a. [schwingend ausbreiten]. Uhland B. 48; Lästerworte a. Rollenhagen Fr. 496 ꝛc.; Die Schäbe aus dem Flachs, den Flachs a. [1d]; Vom Staube und andern Unreinigkeiten ausgeschwungen. Reichart Gart. 1, 15 ꝛc. — 2) [3] intr. (sein): weidm. von Auer- und Birkwild: vom Baume wegfliegen (ausstehn). Laube Br. 240, Ggstz.: ein-sch. (einstehen). 249. — Be-, tr.: selten (vgl. I): Etwas b., sich hinaufschwingend davon Besitz ergreifen: Als er .. sein Schiff beschwang. Thümmel 8, 160; 5, 201; Ihn beschwang des langen Schlafes Nacht. Hoffmannswaldau Sokr. 149; Mühlpforth H. 3 ꝛc.; veralt.: Die Zungen b. Einen, bemächtigen sich seiner, ihn ins Gerede bringend. Gryphius Fr. 276 ꝛc. — Dahér- [1: V. Th. 22, 196]; dahín- [2: Hiob 40, 28]; davón- [2: Rückert Mak. 1, 59]. — Éin-: s. aus-sch. 2. — Einhér-: z. B. [2] V. 3, 45. — Empór-: auf-sch.: 1) [1] Die Peitsche (B. 162b), das Schwert (Uhland 239), das Banner (Wackern. 4, 825[32]) e.; Etwas über etwas Andres e. JvMüller 15, 21; Nicolai 2, 74 ꝛc. — 2) [2] Schwingen wir uns von dem Individuum zur Gattung empor. Sch. 1132a u. o. — 3) [3] intr. (sein) = 2: Er, emporgeschwungen [sich habend]. Wackern. 2, 1279[22] ꝛc. — Ent- [versch. I]: 1) [1] Etwas e., fortschleudern ꝛc. V. Il. 20, 324; 23, 847; Od. 2, 140 ꝛc., nam. mit Dat.: Du entschwingst den Staub der Höhle. H. 15, 48; Simrock R. 465; Thümmel 5, 190 ꝛc. — 2) [2] Hoch in die Luft sich e. V. Th. 5, 115 ꝛc., nam. mit Dat.: B. 172a; G. 1, 255 u. o. — 3) [3] intr. (sein) = 2: Allen Engen entschwungen [sich habend]. Kosegarten Po. 2, 174; H. 15, 77 ꝛc. — Er-: 1) tr.: a) [1d] Staubiges Futter, so nicht erschwungen ist. Roff Th. 37 ꝛc. — b) = schwingen: Erschwingt er sein Gefieder. Arndt 192; Die junge Schwing' [ist] erschwungen. Rückert W. 3, 19 ꝛc. — c) sich aufschwingend erreichen, eig. (s. erfliegen) und übertr.: mit äußerster Anstrengung, mit Aufbietung aller Kräfte erreichen: Ich will .. | e. kühn das sternenferne Ziel. Cham. 4, 188; Das Vöglein in Lüften erschwingst du nie. Hungari 2, 497; Eh .. erschwingt der Kreis der Welt | .. keine Ruhe. HKleist Hint. 242; 65; Kosegarten Po. 2, 169; Sch. 3b; 100a; Er will | die Kron' e. Schlegel Sh. 8, 190; Dr. 2, 2, 401; Wackern. 2, 1254[41]; 4, 1104[29]; W. 10, 66 u. o. — d) (s. c) Etwas Erforderliches, nam. Geld e., mit äußerster Anstrengung aufbringen: Besteuert, | daß wir's kaum e. können. Sch. 389a; G. 5, 180 u. o. (vgl.: Daß ich's hab können erschwinden. Luther SW. 56, 4); Forderst Nichts über die Erschwingung. Rückert Mak. 1, 125 (s. unerschwinglich). — 2) refl.: sich in Schwung setzen: Bis diese Glocke sich erschwang. Simrock und nam. = sich auf-sch.: Gewaltig hat sich Preußens Aar erschwungen. Echtermeyer 2, 642; Diese sich e–de Flamme. Fichte 7, 58; E. sich die Tories zu einer bessern Erkenntnis. Heine Lut. 1, 208; Kosegarten Rh. 1, 16; Luther SW. 60, 89; Schlegel Dr. 2, 82 u. o., auch [3]: Erschwungen [sich habend]. Rückert W. 3, 29; Spee 136 ꝛc. — Féhl-: s. I. Fehl, Anm. 2. — Fórt- [1; 2]. Arnim 36 ꝛc., auch [3]. — Hér- ꝛc.: 1) [1] Die Lanze h. V. Od. 17, 465; Die Seele wird hinaufgeschwungen (s. 2). H. 9, 419 ꝛc., s. [1d]. — 2) [2] Wie sich ein Schwad hinschwingt. V. Th. 18, 29; Sich herab- (B. 151a ꝛc.), hinan- (Herwegh 167), herauf- (Kl. Od. 1, 263 ꝛc.), hinauf- (Ramler F. 3, 283), hernieder- (G. 2, 142), hinüber- (V. 1, 9), herum- [1a], über Etwas hinweg- (Sch. 964a; Spielhagen Pr. 7, 32 ꝛc.) sch. ꝛc. — 3) [3] ohne Obj., z. B.: Hinein-sch. [die Lanzen]. V. Od. 22, 263 ꝛc.; Das Fahrzeug schwang [sich] herum. Gerstäcker Mon. 1, 160 ꝛc. — Lös-: Lanzen auf Einen l. B. 152a ꝛc. — Näch-: 1) [1] nachschleudern. V. Od. 2, 327; Il. 11, 153 ꝛc. — 2) [2] schwingend folgen; seltner [3]: Zeit, in der ein Genius dem andern n. sollte. ChSchiller 1, 86 ꝛc. — Nieder-: hernieder-sch., z. B. refl. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc. — Über-, tr.: überfliegen: Die Begeisterung überschwang bisweilen seine Besonnenheit. G. Stein 1, 207; Unüberschwungen. H. 11, 357 ꝛc. — I. Úm-: im Kreis oder umherschwingen: Da schwang er die Lanze mit Kraft um. V. Od. 1, 235; Il. 7, 269 ꝛc.; Die umgeschwungnen Bhe Europa's. Ense D. 6, 602 (vgl. umwälzen); refl.: Die rasch mit dem Knaben sich umschwang. V. 1, 22 ꝛc. — II. Um-, tr.: schwingend oder mit etwas Geschwungnem umgeben: Eh des Todes Flügel mich u. ChSchiller 1, 20; Immer umschwang er die Schultern und geißelte. V. Il. 23, 500; W. 20, 268 ꝛc., auch: Als wenn sich [= einander] Seraphim umschwungen (⏑–⏑). Tieck 2, 70, vgl. I. — Umhér-: um-sch. I, z. B. tr.: V. Il. 16, 143; refl. Mosch. 2, 5 ꝛc. — Ver- [2]: (selten) sich fortsch. Günther 516. — Vör-: vorwärts schwingen [1; 2]. — Wég-: fort-sch. — Zú-: Herr, läutre mich, | mein Herz dir zu-zu-sch. H. 16, 196 ꝛc., nam. refl. ETAHoffmann Ausgw. 7, 223; Sch. 84b ꝛc. — Zurück-: Ihr Haar, das wild zurückgeschwungen. Plönnies Mar. 188 ꝛc., nam. refl.: Schwingt sich zurück zu des Urschöns | Anschaun. Kosegarten D. 1, 108; V. 13, 78 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) ein Schwingender (weibl. Sch–in), z. B. (schwzr.) = Ringer. Gotthelf G. 283 ꝛc., zumeist mit Genit.: Sch. der Lanze (B. 208b), des Speers (V. Il. 2, 543), des Goldstabs (Od. 10, 331) ꝛc.; Dreizack-Sch. [Meergott], -Sch–in [England]. Scherr Bl. 1, 250; Getreide- (W. Luc. 6, 180), Keulen- (V. Il. 7, 9), Lanzen- (5, 602), Schleuder- (Kohl Südr. 2, 183), Strahl- (V. Il. 19, 121), Tartschen- (B. 201b) Sch.; Thyrsus-Sch. (Sch. 22a); -Sch–in. Tiedge 2, 85 ꝛc. — 2) s. Schwinge 2b. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Fittigen (s. I. schwingen): Der Schuhu .. mit großschwingichten Fittigen. Fleming Z. 153; Leicht-sch. V. Br. 2, 325 ꝛc. — -lich, a.: Zsstzg.: Er-: sich erschwingen (s. d. 1d) lassend: Schulgeld und Miethe war e. V. Br. 1, 27; Kaum e. Höfer Leb. 247; nam. oft: Un-e. Wackern. 2, 1297[24] ꝛc., vgl.: Unerzwinglich. Engel 6, 81. — -ung, f.; -en: 1) das Schwingen: Sch. des Arms, Speers ꝛc.; des Pendels (s. Oscillation), der Licht-, Schallwellen ꝛc.; In Schwung gesetzt und in Sch. erhalten. Kohl J. 1, 206 ꝛc.; Arm- (Schütze Hamb. 459), Erdbeben- (Scherr Bl. 1, 283), Pendel-Sch–en ꝛc. — 2) die geschwungne Kurve: Die Sch–en der Hügel. Tieck N. 4, 108.

Anm. Schwingen, goth. sviggvan, ahd. suingan, mhd. swingen (schlagen ꝛc.), vgl. Schm. 3, 541. Veralt. Impf.: schwung (und Zsstzg.), z. B. noch alterthümelnd bei B. (in der Ilias) 151a; 152a; 161a; 162b; 165a; 170b; 172a ꝛc., ferner: G. 2, 142; H. 8, 323; Klinger Zw. 78; Giaf. 586; Kl. Od. 1, 263; M. 16, 1735; Sch. 12a ꝛc. Dazu: Schwang, Schwunk, schwank, schwenken ꝛc.

Kö(h)lschwinn, n.: s. Kielschwein.

Schwipp: 1) interj.: s. schwapp, ähnl.: schwip(p)s, schwupp(s). — 2) a.: schwank; sich hin und her schwingend: Im Tanzen sch. Göckingk 2, 190; Sch–e Gerten. DMuseum 1, 2, 444; Die sch–e Gondel. Ruge Rev. 1, 143 ꝛc. — -e, f.; -n: das schwippe Ende einer Gerte, (Angel-)Ruthe, Peitsche, auch: Schwuppe. Willkomm Bank. 1, 315; Haselschwuppe. 320; Lubojatzky Ams. 183 ꝛc. — -en, intr. (haben, sein): (sich) schwipp bewegen; tr.: schnellen ꝛc., z. B.: Schwankend und sch–d. G. 23, 400 ꝛc.; Ich schwippe mit der Gerte. Heine Reis. 2, 206; Mit den Fingern sch–d. Scherr Bl. 2, 98; Ich schwippte mir diesen Brei resolut von den Fingern. Nem. 1, 117 ꝛc.; Um-sch. König Kl. 2, 114 [sch–d umfallen]; Etwas weg-sch. 1, 12, wegschleudern ꝛc. — -ig, a.: schwippend, ähnl.: Gesträuch langschwuppiger Weiden. Hungari 2, 551 ꝛc. — -s: 1) interj.: s. schwipp 1. — 2) m., -es; -e: Schlag (Streich mit der Schwippe), ähnl.: Es hat redliche Schwupse gesetzt. Willkomm Bank.

Schwirbel, m., -s; uv.: Wirbel; Schwindel, Taumel. — -ig, a.: schwindlig. — -n, intr. (haben, sein): sich wirbelnd (s. d.) drehn, taumeln ꝛc.: Wie Das klippt und klappt und schwirbelt! Eichendorf Ph. 14; Es hat ihm im Kopf geschwirbelt. Lewald Leb. 3, 58, s. Stalder; Schm. — **Schwirmen**: s. schwärmen 4. — **Schwirr**: 1) a.: schwirrend: Den sch–en Lärm. Auerbach Dicht. 2, 99. — 2) n., -(e)s; -e: Zsstzg.: Ge-: das Schwirren; schwirrendes Lärmen und Durcheinander; schwirrende Menge ꝛc.: Aus dem G. der Gesellschaft in die Einsamkeit. G. 32, 34; Dies Gewirr und G. Gutzkow Dial. 43; R. 2, 85; 4, 236; Der Heimen G. V. 1, 38; Od. 24, 9; G. der Lerche. W. 23, 96 ꝛc.; Grillen- (Kosegarten D. 1, 83); Heimen- (V. 2, 131); Lerchen-; Thoren- (Rückert Mak. 1, 100) G. — -en, intr. (haben, sein, s. flattern, Anm.), zuw. tr.: hell vibrierend tönen; mit solchem Ton sich bewegen ꝛc., z. B.: Es sch. — die Grillen, Heimchen, Lerchen [wirbelnd] ꝛc.; fliegende Vögel, Fledermäuse, Insekten, z. B. Käfer, Bienen(schwärme), Schwärmer ꝛc.; Pfeile ꝛc.; die Bogensennen; Bogen; die Saiten ꝛc.; geschwungne Schwerter; Schleudersteine; gedrehte Bratenwender; sich wirbelnde Dachfahnen ꝛc.; Einem ums Haupt sch.; Nachtgevögel sch. | in jedem dunkeln

Strauch. Rückert Mak. 1, 85; Lerchen sch. in der Luft; Die Lüfte sch. von Lerchen. Rank Arm. 98; Glockenschläge, die durch die Kirche sch. Kühne Ch. 1, 180; Wind .., der durch diese Pappeln schwirrt. Sch. 47a; Die Gäste ꝛc. sch. durch einander. G. 22, 8; 29, 161 ꝛc. Impers. von wirrem Durcheinander ꝛc.: Mir surrte und schwirrte es um die Ohren. Alexis H. 1, 1, 142; In der ersten Nacht schwirrte es mir [im Kopf, ich hatte das wirre Gefühl], als wäre ich in eine andere Menschenrace gerathen. Neap. 56; Wenn dir's in Kopf und Herzen schwirrt [irrend und liebend]. G. 2, 250 ꝛc. (vgl.: Es zwirrte ihm vor den Augen. Gotthelf G. 273); mit Obj.: Der jetzt ein langes Abendlied | mit seinem Weibe schwirrte. Langbein Schmolke; Unbekümmert, was die Grillen .. sch. L. 7, 429 ꝛc. Zsstzg. wie bei ähnl. Ton= und Bewegungswörtern, s. nam. fliegen, z. B.: Pfeilschuß .., vom unnahbaren Strang ab-sch–d. Momsen Pind. 85; Auf- und ab-sch. Gutzkow R. 5, 22; Thümmel 2, 204 ꝛc.; An-sch–de Fledermäuse; Auf-sch. Freiligrath 2; 202; Körner Sch. 3, 323; Tschudi Th. 339 ꝛc., s. empor-, ab-sch.; Verklingt die Kunst wie eine aus-sch–de Saite. G. 30, 385; Davon-sch. Gutzkow R. 4, 279; Kein Hauch | durchschwirrt das schlaffe Tauwerk. Cham. 4, 47; Wo die Feuerfliege das Laub durchschwirrt. Freiligrath 1, 375; Kosegarten Rh. 1, 137; Welche Luft und Pracht durchschwirrt, durchflirrt die Nacht! Rückert BE. 435; Sobald die .. Cikade .. die Länge des Tags .. durchschwirret. V. Ländl. 1, 273; 4, 491; 727 ꝛc.; Empor-sch. H. 15, 160, s. auf-sch.; Entschwirrt die Biene. Freiligrath SW. 4, 93; 6, 194; Daß .. nicht eitel der Pfeil ihm entschwirre. WHumboldt 3, 45 ꝛc.; Schwirrt unser Adler ihm entgegen. Freiligrath 2, 265 ꝛc.; Fort-sch. Kinkel 479; Her-sch. Freiligrath SW. 1, 409; Hin-sch. B. 150b; Das Geräusch, das die Pinie ... uns herabschwirrt. V. Th. 1, 2; Herum-sch. G. 9, 68 ꝛc., s. umher-sch.; Bodenstedt 2, 28 ꝛc.; Der feineste Laut .. | schwirret hervor. V. Ov. 1, 215 ꝛc.; Wenn ein Heer Heuschrecken niederschwirrt. Alxinger D. 260; Wenn Köcher, Pfeil und Bogen | die Schultern nieder-sch. Sch. 14a ꝛc.; So schwirrt die zu straff angezogene Senne öfters über. H. R. 9, 101; Etwas ꝛc. um-sch., sch–d umfliegen, umschwärmen. B. 74b; 195a; Cham. 4, 98; Langbein L. 30 u. o.; Umher-sch., s. herum-sch.; Verschwebend, | ver-sch–d in Ätherduft. Rückert 1, 81; Die Gedanken schlagen zu heftig zurück und ver-sch. Tieck N. 1, 134 ꝛc.; Da sch. .. | die Käfer Freud' und Lust uns zu. Hoffmann v. F. (Kurz 3, 249a) ꝛc. — **-ig**, a.: schwirrend, umherschwärmend: Das sch–e Leben. L. 13, 353.

Anm. S. Anm. zu Schwarm und Wirbel, vgl. Schm. 3, 548; Graff 6, 896; Brem. W. 4, 1125 (und „Schmausreigen"). — Versch.: Der Schwirren (Gotthelf Sch. 50), Schwirn (Tschudi Glarn. Chr. 673) = Pfahl, anschwirnen (ebd., s. tüdern) ꝛc., s. Stalder; Schm.

Schwister, n., -s; uv.: Zsstzg.: Ge-: Pers., die dieselben Eltern haben (s. Schwester, Bruder, schwistern): 1) Mz., z. B. (eig.): Keins von ihren G–n. G. 14, 131; Die jüngste von fünf G–n. Lewald Leb. 4, 12 (Fügung nach dem Sinn); Joseph hatte fünf weibliche G. [Schwestern]. Wackenroder Kl. 229 ꝛc.; Meiner G. [meines Bruders und dessen Frau] Kind. Gutzkow R. 5, 58 ꝛc.; bildl. u. übertr.: Mich und G. [Meinesgleichen]. G. 2, 303; Angenehme Phantasien .. überließen ihn dort ihren G–n, den Träumen. 16, 60; Rose .., | mit G–n [andern Blumen]. 18, 311; In manchem Granitgeschiebe fand ich G. und Verwandte meiner Kabinettstücke. 23, 7; H. 13, 10 (s. Schwester 5); Bis sich .. Wahrheit und Schönheit als zwo [fem.] versöhnte G. umarmen. Sch. (Wackern. 4, 966[15]) ꝛc. — 2) Ez., kollektiv, z. B. eig.: Als .. sie .. dem G. | das Licht der Augen überstach. G. 12, 204; Die Frau Mutter und das sämmtliche G. L. 12, 44; 159; 160; 169; 186; 450; Der sein G. insgesammt so liebt. 2, 201; Daß G. so selten einig lebt. 5, 174 (Logau); Mühlpforth Leich. 194 ꝛc.; uneig.: Der Pseudo-Wandrer .. | versammelt sein G. [seine Geistesgenossen ꝛc.]. G. 3, 110; Kosegarten Po. 1, 24 ꝛc. — 3) Ez., vereinzelnd = Bruder, Schwester: Da ist ein G., dort ein Verwandter. Auerbach Gv. 200; Droysen A. 3, 287; Gotthelf Sch. 40; Sein älteres G. L. 10, 321 ꝛc.; Du hold G. meiner Andacht. H. 16, 130; In Christus ewig mein G. Schubart 2, 323; Er schob ihn [den Gulden] .. zu seinem G. [dem andern Gulden]. Rückert Mak. 1, 23 ꝛc. — Zsstzg. (s. Bruder ꝛc.), z. B.: Halb-, Stief-, Zwillings-G., eig. und — übertr., z. B.: Weil Andacht und Vernunft meist Stief-G. sind. Lohenstein Himm. 12 [nicht füglich verbunden]; Logau (L. 5, 173) ꝛc.; Die Liebe und die Thorheit | sind Zwillings-G. G. 35, 99, eng verbunden ꝛc.; ferner z. B.: Das Götter-G. [Apoll und Diana]. Zelter 4, 142; Denkst du deinen Mund-G–n [Lippenpaar] | noch ein Pärchen herzuziehn? G. 4, 106; Hauche leiser, Rohr-G. 12, 112, = Röhricht; Ruhm und Glück, die Stern-G. Kladderadatsch 16, 37; Das Zeitungs-G. G. 3, 101 ꝛc. — **-lich**, a.: Zsstzg.: Ge-: s. brüderlich, z. B.: In dieser g–en Harmonie. 22, 344; Die Freude ist mit dem Schmerz zu g. verwandt. Tieck A. 2, 196; W. 10, 123; Platen 3, 26; Gesellt .. in G–keit. 4, 70 ꝛc. — **-n**, tr.: geschwisterlich verbinden. Luther 8, 41b (s. schwägern), — nam. im Partic.: Eine geschwisterte [Sirene]. G. 1, 220, bes. mundartl. als Hw. = Geschwister, z. B.: Wie jedes Geschwisterte Das, was es kann, seinen jüngern .. Geschwisterten zeigt. Pestalozzi 4, 298; 54; 254; Gotthelf G. 297; Stumpf 358a, vgl.: Von zwei Geschwistrigten. AClara EfA. 2, 701; Beede Geschwistrige. 1, 508; Spindler St. 1, 14; Weckherlin (WhMüller B. 4, 94) ꝛc.; Sammt ihren Weibern und „geschustergten". Stumpf 388b ꝛc., s. auch: Geschwisterkind. Schm. 3, 551 ꝛc. — Zsstzg.: Ge-: in seltner Doppelzsstzg.: Ver-g. FHJacobi 5, XVII; Sitte der Vergeschwisterung. Talvj 1, 274 ꝛc. — Ver-: (vgl. verschwestern) Franken und Schwaben! ihr seid nun verschwisterter als jemals. G. 9, 39; 7, 72; Das mit der Stiftung verschwisterte Krankenhaus. 26, 298; Wenn auch Natur .. mir Geisteskraft gab, ihr v–d | eine .. weiche Seele. Platen 2, 174; 271; Sch. 273a; W. 6, 155; 12, 325; 26, 289 ꝛc.; refl.: Andre Vortheile .. ver-sch. sich [treten hinzu]. G. 18, 182; Weil in diesem Worte sich .. zwei große Begriffe ver-sch. [verbinden]. Zschokke 1, 19 ꝛc.; Verschwisterung ꝛc.

Schwitz, m., -es; (-e): Schweiß. Spindler St. 1, 52. — **-e**, f.; -n: nam. Gärb.: der Zustand des Schwitzens (s. d. 3a), vergl. Schwöde. — **-en**, intr. (haben und — s. 1c — sein), zuw. tr.: 1) Schweiß von sich geben, ausdünsten; in Schweiß sein: a) Thiere und nam.: Pers. sch. (s. transpirieren); Die Füße, Hände sch.; Zu sch. einnehmen; Sch., schwensten und stinken .., wie in einem Bade. Luther 8, 22a ꝛc.; In der Hitze, bei der Arbeit, unter einer Last, vor Angst sch., über und über (G. 5, 278), wie ein Braten (W. 16, 5, s. b), was Redliches (Lichtenberg 4, 97) sch.; Angst-, Judas-, kalten Todes-Schweiß, Blut, Todesangst (Klinger Giaf. 170) ꝛc.; oft = es sich sauer werden lassen, sich mühen ꝛc.: Im Prüfungsofen (Cham. 5, 196), bei Akten (Göckingk 1, 173), aus kampferschöpften Gliedern blutig (Schlegel Sh. 7, 307), in einem Handel (Jos. 5, 2); In der Spannung, worin Europa schwitzt. Möser Ph. 4, 296; Ihr seid, für uns zu sch. .. auf der Welt. Ramler F. 1, 229; Ein Dichter mag nach neuen Reimen sch. Cronegk 2, 330 ꝛc. Mundartl. auch (vgl. bluten 5): Was Joggeli dem Tochtermann geschwitzt. Gotthelf U. 2, 307, was er Diesem an Geld hat herausrücken müssen, was Dieser ihm abgepresst ꝛc. Ferner: Ich muß .. nach der Palästra laufen, um das tolle Zeug wieder aus dem Leib zu sch. [loszuwerden, s. aus-sch.]. W. 23, 199 ꝛc. — b) (vgl. 2, s. Schweiß 2a ꝛc.) von Sachen, z. B.: Die Fenster, die Steine sch.; Das Getreide schwitzt in der Scheune ꝛc.; Die Schinken brodelten und schwitzten am Spieß. Alexis H. 1, 1, 106; Wenn [bei der Grünspanbereitung] an der untern Seite der [Kupfer-]Platte klare Tropfen hängen .., die Platte „schwitzt", so ist Dies ein Beweis, daß die Temperatur noch zu hoch ist. Karmarsch 2, 202; Knatternd schwitzten die [Kaffe-]Bohnen. V. 2, 153, beim Brennen ꝛc., auch: Wenn den Tannenkloß der Flamme Wuth ergreifet, | der ausgejagte Saft zu regem Schaume schwitzt ꝛc. Nicolai 2, 87 und tr.: Was Palästina schwitzt. Mühlpforth H. 149 = Balsam ꝛc.; Der Rhein | durch geborstenes Gestein | weißen Schaum zu Tage sch–d. Reithard 386 ꝛc. — c) (mit sein) als oder wie Schweiß aus dem Innern heraus-, hervorkommen, tropfenweis aussickern ꝛc.: Die aus den Pflanzen sch–den Harze ꝛc., s. aus-, durch-, heraus-, hindurch-, hervor-, ver-sch. ꝛc. — 2) tr. (faktit.) in best. techn. Anwend. = sch. machen: a) Gärb.: Die Häute sch. (oder: in die Schwitze legen), ab-sch., sie Behufs der Enthaarung, mit Salz bestreut, einige Zeit in einen dicht verschloßnen erwärmten Raum bringen, s. Karmarsch 2, 562; Knapp Techn. 2, 544; 581 ꝛc. (vergl. schwöden). — b) Kochk.: in Fett (Butter ꝛc.) braten, s. sautieren. Scheibler Kochk. 11, vgl. auf-, ein-sch. — 3) Dazu: a) Der finstre Stubenschwitzer. Langbein Gd. 1, 76, vergl. Stubenhocker. — b) Allzu riechbarliche Schwitzung. Heine Sal. 1, 192 ꝛc., nam. zu 2. — Zsstzg. z. B.: Áb-: z. B. 1) [2a]. — 2) Schwitzt ihr [Schäfchen, d. h. Sterne] ab den Morgenthau. Spee 173, indem der Thau als Schweiß der Sterne gefasst wird. — 3) schwitzend abbüßen: Seine Sünden a. — 4) refl.: sich durch Schwitzen entkräften ꝛc. — Áuf- [2b]: Eingeschnittnen Braten a., s. aufbraten. — Áus-: 1) intr.: a) (haben) zu Ende schwitzen, auch ver-sch. — b) (sein) [1c] Das flüssig Ausgeschwitzte. Bock (Gartenl. 10, 198a); G. 36, 144; Felsen, an dem Bergsalz .. ausschwitzt. Kohl A. 3, 407; Weil .. die schädliche Feuchtigkeit ausschwitzt. V. Ländl. 3, 9 ꝛc.; Ausschwitzung, Exsudation. Gartenl. 10, 198a; Lebendige Quellen, zusammengelaufene Felsenausschwitzung. Körner Sch. 3, 303 ꝛc. — 2) tr.: a) (veralt.) Was Florus ausgeschwitzt [mit Schweiß und Anstrengung ausgearbeitet]. Scultetus (L. 8, 308). — Ferner faktit. zu 1: b) Daß ich aus meiner weichen Schneckenhaut eine steinerne Schale ausschwitzte. JP. Fat. 1, 90 ꝛc. — c) Etwas durch Schwitzen loswerden: Die kleinen Gifte schwitzt wohl die Natur noch aus. Lichtenberg 3, 566; Indem sie alles überflüssige Fleisch [durch die Gymnastik] weggearbeitet und ausgeschwitzt. W. Luc. 4, 355 ꝛc. — d) (s. c) scherzh.: Etwas a., aus dem Gedächtnis verlieren, vergessen: Daß man die Kinderpossen | .. vorlängst schon ausgeschwitzt. Lichtwer 87; JGMüller Lind. 1, 60; Rabner 3, 23; Sch. 131a ꝛc., s. ver-sch. 3. — Be-, tr.: mit Schweiß bedecken, bes. Partic. pass.: Hagedorn 1, 108; Beschwitzte Hände (W. 28, 60 ꝛc.), Stirn (8, 80) ꝛc. — I. Dúrch-; II. Durch-: 1) [1c] ∠–⏑ Weil dies Holz das Fett nicht d. lässt. Grube 3, 142 ꝛc. — 2) von durchdringendem Schweiß benetzt werden: Daß ihr so roth und durchschwitzt aussehet. Gryphius 1, 892; Das D. der Kleider. Guhl 2, 227; Dúrchgeschwitzte Hemden. Kürnberger Am. 291. — 3) Hast nicht den Erntetag durchschwitzt. B. 20a, in Anstrengung durch(ge)arbeitet ꝛc. — Éin- [2b]: In Butter eingeschwitzte Champignons. Scheibler K. 195 ꝛc., auch: Bis der Saft kurz eingeschwitzt ist. 5, vgl. einkochen. — Er-: 1) [1a] Daß das Pferd heftig erschwitzet. Ryff Th. 39; HSachs 5, 234c ꝛc. — 2) [1b] Stein, der in der Sonne erschwitzt. Brentano Fr. 175. — 3) tr.: mit Schweiß erwerben: Brot ꝛc. e. Brockes 4, 242; Gellert 2, 7; Tieck 15, 115; Wackern. 2, 499[7] ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) Beim Pfluge her-sch. Kretschmann 2, 239 ꝛc. — 2) [1c] Wie die Flüssigkeit .. hindurchschwitzt. Karmarsch 2, 564. — 3) (s. 2) scherzh.: Aus dieser rothen Pracht schwitzte ein Köpfchen hervor [blickte es schwitzend]. Heine Reis. 3, 239. — Über-: be-sch.: Blutrünstig, überschwitzt. Scultetus (L. 8, 298). — Ver-: 1) [1c] schwitzend verfliegen, s. aus-sch. 1c: Sein Fett verliert sich in der Semmelrinde, theils verschwitzt es sonst. Rumohr K. 41 ꝛc. — 2) faktit. zu 1 und so refl. = 1: Haller 162. — 3) = aus-sch. 2d: Nun ist's ja verschwitzt [vorüber]. Sch. 120b. — 4) = aus-sch. 1a. — 5) durch Schweiß oder Schwitzen verderben, z. B.: Jede verschwitzte Perle. Musäus M. 3, 70 ꝛc., vgl.: Neben der trocknen verschwitzten Seele [dem ausgedörrten Kerl]. Körner 260a ꝛc. — 6) schwitzend verbringen: Eine peinliche Stunde in Todesangst v. Thümmel 5, 80. — Vör-: z. B. scherzh.: Der Tanzmeister tanzte und schwitzte uns vor. Reuter Sch. 270 ꝛc. — Zer-, refl.: sich schwitzend zerarbeiten. Sch. 627b ꝛc. — **-ig**, a.: s. schweißig ꝛc., s. L. 5, 342.

Schwöben: s. schweben. — **Schwöd-e**, f.; -n: Gärb.: der Ort u. der Zustand geschwödeter Felle: Die aus der Sch. kommenden Fließe. Knapp Techn. 2, 580. — **-en**, tr.: Felle Behufs des Enthaarens kalken (s. d., vgl. schwitzen). ebd., auch: an-sch. ebd.; Zum sog. Ab-Sch. Gärberz. 6, 81b (Schweiden ꝛc. Adelung). — **Schwöf**, m., -(e)s; -e: bursch.: Gesellen-Ball. Vollmann, dazu: schwofen, einen Sch. mitmachen. ebd. — **Schwögen**, intr. (haben), tr.: (niederd.) s. Salbe 4d. Jahn M. IX (vgl. schwöglappen. JGMüller Lind. 2, 326),

s. Brem. W. 4, 1126. — **Geschwöllenheit**: s. schwellen 2f. — **Verschwömmenheit**: s. verschwimmen.

Schwören, schwor od. schwur, schwüre (schwöre); geschworen, intr. (haben); tr. und zuw. (s. 1l) refl.: 1) bei einer Betheurung sich auf etwas Heiliges, als Bürgschaft für die Wahrheit feierlich berufen (s. Eid): a) Unnütz, bei jedem Anlaß sch.; Hoch und — heilig, theuer; Stein (s. d.) und Bein sch.; Einen Schwur, Eid, Meineid sch. ꝛc. — b) Sch., daß ꝛc. (s. auch f); Ich schwör euch, ihr vergehn die Sinnen. G. 11, 117; Ich wollte sch., sie haben ꝛc. 9, 8 u. o.; selten: Was der Sinn wahrnahm, unmöglich schwur es die Seele. Baggesen 1, 267, sie schwur, es sei unmöglich; erklärte sch–d es für unmöglich; Daß Ullin öffentlich Galwinen schuldig schwur. Nicolai 2, 63; Bei der Hoffnung auf mein himmlisch Heil | schwör' ich mich rein von diesem Frevel. Schlegel Sh. 8, 285 ꝛc., vgl. l. — c) mit Infin. und zu. — d) mit einem Eid geloben: Urfehde (G. 9, 68) ꝛc., ewige Freundschaft (18, 332) sch.; Einem den Tod; alles Bittre und Böse (Tieck N. 5, 296); Haß (Sch. 893a), Verderben (1046a), Rache (Engel 8, 348) ꝛc., Liebe (W. 4, 238), Treue (Sch. 468a), Treue und Pflicht (W. 20, 51) sch. ꝛc., s. e; Hat es mir Armen | das Schicksal geschworen? G. 8, 70, so bestimmt ꝛc. — e) mit persönl. Dat. ohne Obj. = Treue ꝛc. sch., huldigen. Stumpf 642a ꝛc., auch mit Dat. von etwas mehr oder minder Personif.: Haben einer gewissen Philosophie geschworen. L. 3, 378; Der Sünde sch. Schlegel Sh. 8, 173 ꝛc.; Dem Thurme geschworen (s. m). G. 12, 278. — Ferner mit abhäng. Präposit., z. B.: f) Auf Etwas sch., davon, daß es so ist, so fest überzeugt sein, daß man keinen Eid darauf scheut: Ich schwöre darauf, — möchte (Heine Sal. 1, 17), wollte (Sch. 123b) darauf sch., daß ꝛc.; Man schwüre drauf, er sei natürlich. W. 12, 143, auch: Fast schwür' ich [drauf], daß ich hell gewacht. B. 16a ꝛc., s. b (vgl.: Ist er wirklich todt? Ich schwöre nicht dafür. G. 1, 45 ꝛc.); Auf die Wirklichkeit dieser Voraussetzung hätte er damals vielleicht noch nicht geschworen. Fichte 8, 15; Der Kellner betheuerte .., es sei ein junger .. Mann; Lucie schwur dagegen auf den Oheim [= es sei der Oheim]. G. 19, 112 ꝛc.; Auf Jemandes Worte sch. H. 11, 29; W. HB. 1, 22 ꝛc., ihnen den unbedingtesten Glauben schenken, blind folgen ꝛc., so auch: Auf ihn sch., z. B.: Ich schwör auf keinen einzeln Mann. Uhland 118 ꝛc. Ferner: Auf die Bibel, das Evangelium, den Altar, die Hostie sch., feierlich das Heiligthum berührend ꝛc., auch refl.: Daß | ein falscher Eid sich sch. kann auf heil'gen | Altar. HKleist Kr. 93 ꝛc. — g) Bei Etwas, das Einem heilig ist, sch., dies anrufend. Matth. 23, 16 ff. u. o. — h) Für Etwas sch., s. f; Für Einen sch., von seiner Unschuld so überzeugt sein, daß man sie mit einem Eid zu bekräftigen nicht scheuen würde, vgl. i. — i) In Jemandes Hand (s. d. 3) sch., z. B. ein Gelöbnis. Lewald W. 2, 298; Er schwur in die Hände eines Jesuiten zum katholischen Glauben (s. k). Monatbl. 2, 6a ꝛc., auch (s. l): Als er heilig sich und glühend | in die Hand der Tugend schwur. Tiedge ꝛc.; ferner: Eben Das wollte ich in die Seele der Orsina sch. L. Gal. 1, 6, in ihrem Namen, für sie (d. h. an ihrer Stelle). — k) Zur Fahne (s. d. 1), zum Kalbfell (s. d.); zu einer, zu Jemandes Fahne, zum Katholicismus ꝛc. (s. i) sch. — l) mit Angabe des Erfolgs, tr.: Wo aber Einer durch seinen falschen Eid Jemand zu peinlicher Straf schwüre. Carolina 107; Einen an den Galgen sch. Lichtenberg 5, 294 ꝛc.; Wollt ihr die Stern' auch aus den Sphären sch. Tieck Wint. 1, 1 (vgl. be-sch.) ꝛc.; refl. (vgl. b): Sich von der Strafe frei (od. los-, ab-); sich Einem unterthan (Schlegel Rich. II. 5, 1); sich zu Jemandes Knecht (Sh. 3, 72), Liebsten (1, 50), Weibe (Raupach Js. 93), Werkzeug (Lewald W. 1, 332); sich ihm zu Eigen (HKöster L. 244), zum Schuldner (Möser Ph. 2, 143) sch.; Er schwur sich bei Allem, was heilig und hehr, | auf ewig zu ihrem Getreuen. B. 61a ꝛc.; Da ich Elender mich um Willen und Freiheit .. schwur. Engel 6, 89, durch meinen Schwur darum brachte ꝛc. — m) Partic., z. B.: Geschworene Eide; Dieses ist aber wie ein angenommenes und geschwornes Handwerkswort. Winckelmann M. 1, 248 ꝛc., aber auch von Pers.: durch einen Eid verpflichtet, in Pflicht genommen (vgl. lat. juratus), z. B.: Du, mein erster Rath, geschworen, mir treu zu dienen. Alexis H. 1, 2, 285; Ich bin ihm geschworen. 298; Dazu sind wir am Altar geschworen, daß ꝛc. 299; 330 ꝛc.; nam. adjekt.: Der geschworne [vereidigte] Notar (Thümmel 6, 145), Syndikus (Möser Ph. 4, 290) ꝛc. und verallgemeint: wie durch einen heiligen Eid gebunden, an Etwas unverbrüchlich zu halten ꝛc.: Geschworner Freund (Schlegel Sh. 8, 278), Bruder (Rich. II. 4, 2), Verehrer (Engel 7, 245), Vasall (Fouqué Dr. 1, 281), Feind (W. 8, 198) ꝛc.; Wir sind .. die geschworenen Nachahmer alles Ausländischen. L. 7, 452, auch zuw. gesteigert: Der geschworenste Protestant. Minckwitz (Platen 6, VIII) und substant., z. B.: Er als Geschworner des Volksthums. Jahn M. X; Seine [des Papsts] Geschworene. Luther SW. 60, 202 ꝛc., bes.: Mitglied des Schwurgerichts (s. d.): Die Geschwornen haben ihn freigesprochen ꝛc., veralt.: Daß .. mehrere der redlichsten Männer zu Eid geschwornen angesetzt und alle Verbrechen .. auf deren Zeugnis gerichtet wurden. Möser Ph. 4, 195 ꝛc.; ferner als Name vereidigter Aufseher und Beamten, z. B.: Ein Geschworner, Obergeschworner, Berg-, Deich-, Dorf-, Kirchen-, Landgeschworner (s. Brem. W. 4, 1129) ꝛc.; dazu: Die Geschworenschaft: die Gesammtheit der Geschwornen; ihr Amt; der ihnen untergebne Distrikt ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. = fluchen (s. d.), blasphemieren: Das gotteslästerliche Fluchen, Wünschen und Schweren. Olearius Reis. 48a; Sie schworen dem Kaiser St. Veltens Krankheit an den Hals. Freytag B. 1, 226 ꝛc. — 3) Schwörer, Einer, der schwört: a) (s. 1) Dem frevelnden Schwörer des Meineids. V. Jl. 19, 265 ꝛc. — b) (s. 2) veraltend: Ein schreckliches Gericht folgt, Schwörer, deinem Spott. Lichtwer 247; Lästerer, Schwerer. Luther 1, 86a; Gottschwerer. Carolina 106. — 4) Schwörung, gw. nur von Zssg.

Anm. Ahd. suarjan, suerjan ꝛc., mhd. swern (s. goth. svaran, antworten), bei Luther ꝛc. und z. B. noch bei Haller 101; 125 ꝛc. schweren (s. Schwär, Anm.), vgl. be-sch. ꝛc. Impf.: Da schwor sie .. Du schwurst. Rückert E. 1, 26; 27 u. o.; schwur, wie bei Luther (z. B. 1. Mos. 24, 9; 25, 33; 31, 54 ꝛc.), auch überwiegend bei G. (z. B. 5, 43; 6, 327; 9, 249; 13, 80; 260 ꝛc.), umgekehrt schwor bei W. (z. B. 2, 77; 3, 24; 92; 12, 210; 232; 241 ꝛc.; schwuren. HB. 1, 22 ꝛc.); Schworst. Sch. 142b ꝛc.; Konj. gw. schwüre (s. 1f; l) zur Untersch. von Präs. (s. Sanders Orth. 26), vgl. vereinzelt: Wenn ich .. die Irrlehre abschwörte. Klencke Stolb. 1, 315.

Zssg. (vergl. die von schwären, schweren), z. B.: **Ab**-: 1) Einen Eid (Erbvergl. Beil. 63 ꝛc.), die Urfehde (G. 9, 99) a. ꝛc., schwören. — 2) [1l] Einem das Herz (Kretschmann 5, 134) a. ꝛc., durch Schwören abnehmen, s. be-sch. 1. — 3) (s. 2) scherzh.: Dem Teufel, des Henkers Großmutter ꝛc. ein Bein (s. d. 2d), ein Ohr (s. d. 8b) a., leichtfertig viel schwören und fluchen. — 4) [1l] Sich von Etwas a. — 5) das jetzige, frühre oder künftige Nichtstatthaben von Etwas be-sch., z. B. ineinandergreifend: a) schwörend (ab)leugnen: Seine Unterschrift (Arnim 361), einen Wechsel (Rabner 4, 72), Einem anvertraute Summen (W. Luc. 6, 92) a.; Indem er abschwur, daß er falsch geschworen. Schlegel Sh. 6, 161 ꝛc. — b) Außerordentliche Gemeinden, welche .. nicht herkömmlich, habe man abgeschworen. JvMüller 24, 434, ihre Abschaffung oder Nichteinführung beschworen (s. c). — c) von etwas bis dahin in Kraft Gewesnem sich eidlich losmachen: Ich .. schwur den Irrthum ab in seine Hände. Sch. 410a ꝛc. (s. d), nam. von einer beschwornen Verpflichtung, Verbindung ꝛc., z. B. vollständig: Soll ich dem Kaiser Eid und Pflicht a.? Sch. 386a und mit Fortfall theils des pers. Dat., theils des Accus. — wobei auch das Sachl. mehr oder minder personif. erscheinen kann und die Pers. als (sachl.) Obj. — (vgl. absagen 1a; 2a; d): Wollt ihr dem Kaiser | a.? 370b (s. auf-sch.); Du hast die alten Fahnen abgeschworen. 387b; Ein Renegat, der sein Gelübd' als Mönch | ruchlos a–d, seinen Gott verleugnet. 670a ꝛc.; Von nun an bin ich dir nur Königin. Ich schwöre | die Pflicht der Mutter ab. Gotter 2, 45; Sie wünschte, mit ihrem Manne zu verwesen und schwur der ganzen Welt ab (s. d). Rabner 1, 148; Schwor Liebe mich doch ab im Mutterschoß. Schlegel Sh. 8, 273, sie hob jede Verbindung mit mir auf, wollte Nichts von mir wissen ꝛc. (s. d; f). — d) (s. c) mit einem Schwur auf Etwas verzichten: Gottlos schwört das Menschenkind dem Himmel ab (c). Görres (Wackern. 3, 1175[15]); Jede Wonne habe ich abgeschworen. Sch. M. 1, 75; Den Gebrauch der Augen schwurt ihr ab. V. Sh. 2, 488; Daß er alle Hoffnung, ohne sie glücklich zu sein, abgeschworen. W. 19, 345 ꝛc. — e) (s. c) Etwas abgeloben (s. d.) und a. — f) s. c und [1m]: Sein abgeschworner [abgesagter] Feind ꝛc. — 6) nam. zu 5c: Widerrufe und Abschwörungen. L. 8, 412; V. Ant. 1, 315 ꝛc. und mit Genit. bes. zur Bez. Desjenigen, dem oder das man abschwört: Abschwörung des Teufels (König 15, 110), der Empfindsamkeit (Sch. 1154b), der frühern Irrthümer (Schwegler [47] 912) ꝛc. — **Auf**-: 1) einen zum Antritt, zur Übernahme von Etwas erforderten Eid schwören, z. B.: Dem Kurfürsten ab-sch. (s. d. 5c) und der Freiheit und Gleichheit a. König Kl. 3, 267, den Huldigungseid; Vorgestern habe ich als erster Kustos bei dem Großhofmeister aufgeschworen. JvMüller 6, 414; Ein Gut a., den Lehnseid erneuern. Frisch; Den Stammbaum Herwald's hatten heute | beim Stift drei alte Edelleute | als richtig aufgeschworen. Göckingk 3, 243; Jeden Kavalier, der sich irgendwo zu Kapitel, Landtag oder Stift a. lässt. Schücking Mark. 1, 85; Wackern. 3, 799[24] ꝛc., dazu: Die sog. Aufschwörer. Möser Ph. 4, 289. — 2) heraufbeschwören (s. d.): Es wurde der Schatte .. aus der Hölle aufgeschworen. JvMüller 24, 271 ꝛc. — **Aus**-: z. B. einen Eid zu Ende schwören. Alxinger D. 9, 57 ꝛc. — **Be**-, tr.: 1) Etwas mit einem Eid bekräftigen: Seine Aussage b.; B. will ich's vor Gerichtes Schranken. Sch. 440b; Dinge, deren Wahrheit ich „beschweren" könnte. W. Luc. 4, 93 ꝛc.; Einen Vertrag (Sch. 238a), Frieden (Alxinger D. 215), ein Bündnis, den Todesbund (Wackern. 2, 1253[39]) b., mit einem Eid b., selten meton.: „Habt ihr nicht auch im Rütli mitgeschworen? | .. Ich hab den Eid des Bundes mitbeschworen. Sch. 541a, vgl.: Solch fälschlich abbeschworen [durch einen Meineid Einem abgenommnes] Gut. Carolina 107, s. ab-sch. 2. — 2) durch magische oder wie magisch wirkende Worte, Formeln ꝛc. eine best. Wirkung auf das Obj. hervorbringen oder hervorzubringen suchen, eig. und übertr.: a) (s. bannen 2—4) Den Teufel b., her- oder fortbannen, z. B.: Den Teufel aus dem Abgott in ein wild Loch des Gebirgs (Stumpf 678b), den bösen Geist in einen Sack (G. 9, 96) b.; Dem Gotte zitternd, den sie erst beschwor [rief]. Uhland 435; Todte (Gryphius Fr. 260), Gespenster (Fichte 6, 100) b., citieren; Schlangen b. Jer. 8, 17; Ps. 58, 6 ꝛc., dem Zauberwort unterthan, nam. unschädlich machen; Als ob er die Fische beschwüre [zauberhaft zum Fang lockte]. H. Ph. 4, 153; Das Wasser .. beschworen oder exorcisiert ꝛc. Fischart B. 15b; 17a ꝛc.; Den Sturm ꝛc. b., zur Ruhe b.; O Sonne, deren Schein beschwöret | zur Ruh den Aufruhr dieser Nachtgenossen. Cham. 4, 162; Das innere Ungewitter .. ließe sich b., wenn ꝛc. JvMüller 6, 226 ꝛc.; Ein ominöses Diktum .. ohne das b–de „Unberufen". Gervinus Lit. 5, 591 ꝛc., s. c; 4. — b) inständigst bitten, flehn ꝛc.: So beschwur ich meinen Freund, er solle ꝛc. G. 28, 263; Ich beschwor sie um Gottes willen, sie sollte ꝛc. 265 ꝛc.; Einen bei Etwas [das man anruft] um Etwas [das man wünscht] b., auch: Was ich dich heiß beschwöre. Lenau A. 116; Sav. 199 ꝛc. (s. Das 4); ugw.: „Bei der Liebe .. beschwör' ich dich .." Ich weiß | Nichts von der Liebe Bündnis, das du mir beschwörst (vgl. 1). Sch. 464b. — c) Doppelzssg. zu a (vgl. 1), s. die von rufen, seltner so vom Grundw. ꝛc.: Die Geister .. auf-b–d. Baggesen 5, 242; Daß er .. aufbeschwor zum Sturm der Wogen Fluth. Grün Sch. 152; Gd. 125; Tieck Cymb. 5, 4 ꝛc.; Geheime Künste haben es aus der Gruft emporbeschworen. Immermann M. 2, 20 ꝛc.; Wie er die Geheimnisse der Erde aus ihrem stillen Schoß herauf und die Sterne vom Himmel durch seine Formeln herabbeschworen. Görres B. 18; Etwas heran- (Schwegler [46] 65), herauf- (Cham. 6, 281 u. o.); herbei- (Sch. 342a; Lenau A. 119), zurück- (239; Rückert Mak. 1, 51) b. ꝛc. — 3) s. wahrsagen 2, am Schluß. — 4) gw. zu 2a: a) Beschwörer. Ps. 58, 6; V. 4, 152 ꝛc.; Ratten- (Fischart Gr. 70); Schlangen- (Oken 6, 542); Teufel(s)- (Sch. 325b; Stumpf 381b); Wind- (Arnim 179) Beschwörer ꝛc. — b) (s. a) Die Teufelsbannungen und Beschwörereien. Immermann M. 2, 258 ꝛc. — c) Beschwörung, z. B. (s. 1) der Wahlkapitulation. G. 20, 232 ꝛc., nam. zu 4a, z. B. 28, 2; 140; V. 3, 136; Od. 19, 457 (s. Segen 3c) ꝛc.; Geister-, Teu-

fels beschwörungen ꝛc. — Ein-: Die Jury wurde eingeschworen. Schücking Gschw. 2, 13; Demokr. Stud. 297 ꝛc.; Die sichersten [Marketender] waren bei den einzelnen Fahnen eingeschworen. Freytag B. 2, 53 ꝛc. — Ent-: Sich der Welt (B. 97a), den Musen (Platen 5, 287), dem Glück (2, 332), dem Heil (Daumer 1, 71); — dem Grause sein Leben, sein Gemüth (300) e., durch — oder wie durch — festen Schwur entziehn ꝛc. — Entgêgen-: Einem Etwas e., den Schwur erwidern. Immermann Card. 111; Rückert 1, 373 ꝛc. — Fêhl-: s. Fehl I, Anm. 2. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Was Sie so drohend auf mich herab-sch. Sch. 204b, fluchend wünschen ꝛc. (vgl. be-sch. 2c); Die vorübergegangne Gelegenheit [be-]schwört keine Macht wieder herauf. Gutzkow 11, 252; So war Das wohl ein Vieh, was . . aus dir herausschwur. B. 293a; Schwört euch heraus [1l]. Sch. 433a ꝛc.; Das Blaue (s. d.) vom Himmel herunter-sch. ꝛc. — Lôs- [1l]: Sich l. vom Strick. Alexis Dor. 1, Kap. 5 ꝛc.; von Einem (W. 10, 262; 33, 22); von geschworner Treue (Schlegel Joh. 3, 1); vom Glauben (Zschokke 8, 229 ꝛc.). — Mit-: s. be-sch. 1. — Über-: Einen ü., mit Schwüren überbieten ꝛc.: Wir leugnen's keck und ü. sie. Schlegel Kaufm. 4, 2. — Unter-: scherzh.: Ihr seid Obergeschworene? . . Wir wollen euch u. Heinr. IV. 1, 2, 2, s. auch unterschwären. — Ver-: 1) (veralt.) Den Teufel v. Olearius B. 76a, be-sch. (s. d. 2a). — 2) [2] verwünschen, verfluchen: Ich habe sonst das Geld fürs Fechten oft verschworen. Körner 234a. — 3) (s. 2) Daß er seine arme Seele verschwor, kein sterbender Schwan singe so lieblich. W. Luc. 1, 94, gleichsam: seine Seele für die Wahrheit des Gesagten verpfändend, schwören (vgl. Günther 498), — ähnlich nam. refl. (vgl. vermessen 4d): „Nein, wahrhaftig!“ verschwur sich der Bär, „es ist ernstlich gesprochen.“ G. 5, 136; 200; Musste sie sich . . ver-sch., daß sie . . keinem Menschen Etwas davon sagen wollte. Grimm M. 232; Schwesterchen verschwor sich hoch und theuer: | Ich nicht war's, bei meinem Leben. Calvj 2, 116; Man hätte sich verschworen, du wärest es selbst. W. Luc. 3, 399; 6, 113; Att. 4, 1, 98 ꝛc., selten so ohne Obj. (oder „sich“) = schwören: Der Liebe wahren Zweck verschwuren sie zu hassen. Haller 154 ꝛc., außer mit nachfolgender Verneinung, — wo diese denn auch (s. kein 9) als pleonastisch aufgefasst und v. zu 4 gezogen werden kann: Ich habe verschworen, nicht mehr an sie zu denken. G. 16, 130; Grille! verschworen, nicht zu frein? L. 1, 122; 12, 393 ꝛc. — 4) schwören, Etwas zu unterlassen (s. ab-sch. 5c; verreden 1 ꝛc.): Er verschwur, jemals [oder nie, s. 3] irgend eine Stelle anzunehmen. G. 20, 84; Daß ich dgl. Possen auf ewig verschwor. 21, 186; Wir wollen Nichts ver-sch. W. 23, 357 ꝛc.; Ihn . . zur Welt hinauszujagen, Das hatte er unverschworen [gw.: nicht verschworen]. JGMüller Lind. 4, 361 ꝛc. — 5) = ab-sch. 5c: Salomo verschwur den seinen, | meinen Gott hab' ich verleugnet (s. d.). G. 4, 86; Die nord'schen Lords, die dein Panier verschworen. Schlegel Sh. 8, 202. — 6) Einem den Tod v. JvMüller 1, 486 = schwören, zu-sch. (s. d.), häufiger: Einem Etwas oder sich v. (zu-sch.), durch einen Schwur widmen: Zu brechen | die mir verschworne Pflicht. Gryphius Fr. 400; Wer sich dem eignen Herd verschwur. Kinkel 254; Die Forschung, der ihr euch verschwurt. V. Sh. 2, 488; Daß er . . ihr tropfenweis sein Blut verschworen hätte. W. 11, 259 ꝛc. — 7) sich mit Jemand durch einen Schwur verbünden, z. B.: a) Der Freund . ., | mit dem ich jung nach Liebesbrauch | mich brüderlich verschworen [verbrüdert]. SDach (WhMüller B. 5, 143; Die ganze Natur scheint sich zum Vortheil seines Ruhms zusammenverschworen zu haben. W. 8, 147 ꝛc. — b) gw. von einem Komplott gegen Jemand, eig. und übertr.: Wir versch. uns gar zu gern mit dem Irrthum gegen das Natürlichwahre. G. 22, 409; Kein Dieb, der sich mit Schlaf und Mitternacht verschwört. Sch. 123a; 430a; Selbst das Meer, mit ihrem Unterdrücker verschworen, droht ꝛc. 776a; Sie sind um fränk'schen Sold . . | eidlich verschworen mit . . Frankreich. Schlegel Sh. 7, 31; Von ihrer Geburt an scheinen sich alle Umstände wider ihr Glück verschworen zu haben. W. 33, 37; 32, 150; 15, 208 ꝛc.; Weibsstücke, die sich zusammenverschworen hatten, ihren Muthwillen mit seiner Unschuld zu treiben. 16, 137; 18, 251; 9, 215 ꝛc. Im Partic. [1m]: Verschworner Republikaner. Sch. 144a; Die Verschwornen. 171b ꝛc.; Du offenbarer Staatsverschworner [gegen den Staat]. Schlegel Sh. 7, 218; Bande zusammenverschworner Minister. W. 8, 256 ꝛc.; Mitverschworen. G. 13, 328; Gotter 2, 321 ꝛc.; Der Mitverschworene ꝛc. G. 13, 37; 10, 151; W. 27, 32 u. o. — 8) Verschwörung, z. B. a) zu 2: Unter den wildesten Drohungen und Verschwörungen. W. 21, 48. — b) (zu 3) Betheurung: Besteht ihn unter Verschwörungen! Klinger Seid. 32. — c) gw. zu 7b: Die Verschwörung des Fiesko. Sch. 144 u. o.; veraltend: Zusammenverschwörung. Cronegk 1, 72; Danzel 168 (Haller); 529 (L.); Lichtenberg 1, 133; Sch. 993b; W. 5, 83; 133 u. o. — 9) Verschwörer, -in (ugw.: Verschwörinnen. Rank SchM. 32, s. Abenteurer, Anm.). — Wêg-: So hatte er seine Ehre längst weggeschworen. Shakespeare 5, 125; Doch schwur ich sauber weg [drauf los]. V. Sh. 2, 238. — Zer-: Biron zerschwur sich schauderhaft darum. 515, s. ver-sch. 3. — Zu-: Einem (od. sich) Etwas z., schwörend zusichern. Cham. 4, 189; G. 16, 96; 31, 304; Sch. 20b ꝛc.; Kindlein, sei ihm zugeschworen! G. 6, 111, schwör dich, gieb dich ihm zu Eigen; Eine dem Bunde des Guten . . zugeschworene Seele. Palleske Sch. 1, 259 ꝛc. — Zurück-: entgegen-sch. W. 11, 221 ꝛc. — Zusámmen-: z. B.: 1) Himmel (s. d. 1f) und Hölle z. ꝛc. — 2) refl. = ver-sch. 7: a) Luther 8, 68a ꝛc. — b) Sch. 4b ꝛc.; Die Zusammengeschworenen. Gryphius Fr. XI.

Beschwörereî: s. beschwören 4b; **Geschwörenschaft**: s. schwören 1m. — **Schwúddern**, intr. (haben): ein liederliches Wirthshausleben führen ꝛc. (s. schwieren). Volksz. 11, 144. — **Schwûde!** Fuhrmannsruf: links! L. 1, 403 ꝛc., s. Ggst. hott; Her und zwuder. HSachs (Zarncke Br. 1, LXXIII); Es will nicht damit hotten noch schwoden, s. Frisch 2, 251c. — **Schwûl**, a.: (s. schwelen, Anm.) 1) beklemmend und drückend heiß, wie Gewitterluft: Es ist sch. G. 11, 117; 7, 184; 1, 4; Sch–e Atmosphäre. 2, 95; Sch–e Stille vorm Gewitter. H. Ph. 13, 242; Der sch–e Föhn. Schwab 540; Dumpfsch–e Sciroccoluft. Stahr Rep. 1, 79 ꝛc.; Schwul. Arndt 52; JGMüller Lind. 2, 194 ꝛc. (ugw.: Schwul, m. Baggesen 2, 349 = Schwüle); Ge-sch. Günther 796. — 2) (s. 1) übertr., z. B.: Auch über der einzigen freundlichen Stelle des Edikts schwebt etwas Sch–es, das uns ängstlich macht. Börne 2, 306; Hinter dem Schleier . . wetterleuchteten zwei sch–e Augen. 82; Die sch–en Träume (s. 3). Eichendorf Lärm 33; Vom Streit gleich einer Esse | glüht sch. das Defilé. Freiligrath 1, 136; Tugend, unsrer sch–sten Schweiße | köstlicher Preis. Kosegarten Rh. 3, 347 ꝛc. — 3) (s. 1) angst, bang: Einem ist, wird sch. — (zu Muth, ums Herz). B. 71b; Rückert 1, 342; Rost. 41b; Thümmel 2, 232 ꝛc., oft: schwul. L. 13, 602; Münchhausen 97; Ruppius B. 2, 152; V. Myth. 1, 7 ꝛc., dazu (s. Buckel, Anm.): In Schwülibus [Ängsten, Nöthen] sein ꝛc.; Schwulität, f.; -en: B. 66b; Platen 7, 163; 202 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Auf Allen liegt es drückend und bang und ahnungs-sch. Reithard 74; Den Tag . ., den arbeit-sch–en. WHumboldt Son. 83; Das donner-sch–e Wetter. Sch. 34b; Dem wird so geister-sch. Hungari 2, 348; Den gewitter-sch–en Abend. Spielhagen Pr. 1, 189; Die Luft war wollust-sch. Kurz 2, 536b ꝛc. — -e, f.; (-n): 1) das Schwülsein, eig. und übrtr.: Gewitterhafte (Danzel 305), matte (Ense T. 5, 45; Kinkel E. 250), dämmerige (Lewald Ferd. 3, 154), dumpfige (Sch. 154b), ahnungsvolle (WhMüller 1, 237) Sch. ꝛc.; Unerreicht von Erden-Sch. Echtermeyer 597; Gewitter- (Lewald Gs. R. 2, 118; 137), Mittags- (Fouqué Gd. 1, 88; Geibel Z. 266 ꝛc.), Sommer- (V. 3, 38) Sch. ꝛc. — 2) s. Schwiele. — -en, tr.: (ugw.) schwül machen, drücken: Ihr Sonnen, deren Gluth mich schwülte. Rückert 2, 319; 1, 413 ꝛc. — **Schwûli-bus, -tät**: s. schwül 3. — **Schwúlst**, m., -es; — f.; Schwülste: fehlerhafte Geschwollenheit, übermäßige Anschwellung: 1) körperl. (s. Ge-Sch.): 3. Mos. 26, 16 ꝛc.; Diesen Sch. vertrieben. L. 6, 315; Er bekam . . Sch. in den Beinen; diese trat immer weiter. Gellert 4, 264; Damit die Sch. des Blutes falle. Nicolai 2, 85 ꝛc. — 2) geistig: Aufgeblasenheit, Stolz: Er dämpft des Geistes Sch. und prägt die Demuth ein. Lichtwer 217; Daß dein Glücksstand weder Übermuth noch Sch. in dir hervorgebracht. W. Luc. 3, 327; Aus philosophischem Sch. 234 ꝛc. — 3) im Stil ꝛc. = Bombast (s. d.), wie 2 zumeist (nach Adelung ausschließlich) m., z. B. Engel 8, 45; Den Sch. des Äschylus. L. 6, 309; 315; Jene Gedunsenheit der Gedanken wie der Sprache. Diesen Sch. Prutz GschTh. 128; W. 5, 7 ꝛc., doch auch fem: Herrig 26, 340; Kurz Leitf. 180; Die Sch. des Äschylus. L. 6, 310; 313; Er treibt die Größe hier und da bis zur Sch. 4, 246. Scherzh. Fortbild.: Schwulstiker und Bombastianten. Scherr Bl. 1, 114; Indem er die Frau Lätitia Bonaparte zu einer neuen Muttergottes . . hinaufschwulstifierte. 2, 310. — Zsstzg. z. B. (veralt.): Gangens Schaum-Schwolst. Wackern. 2, 495[7] (Lohenstein), schäumender Wasserschwall ꝛc., — nam.: Ge- [1]: überwiegend f., z. B. Forster R. 1, 103; 137; G. 21, 154; 27, 330; Lichtwer 142; Ayff Th. 16; 31 (Geschwell. Sp. 58); W. Luc. 4, 164 ꝛc., seltner: Der unnatürliche G. oben, den sie Kopf titulieren. Tieck R. 4, 8 ꝛc. (oder neutr.). Viele Arten von Geschwülsten, s. nam. Bock D. 234 ff.; Falke Th. 1, 336 ꝛc., z. B.: Balg-, Blut-, Brei-, Drüsen-, Eiter-, Entzündungs-, Faser-, Fett-, Fleisch-, Fröschlein-, Gelenk-, Grütz-, Hals-, Hoden-, Knochen-, Knorpel-, Krebs-, Speck-, Wasser-, Wind-G. ꝛc. — (-ig), schwülstig, a.: übermäßig aufgeschwollen, z. B. (vereinzelt) eig.: Der Meere sch. Blähn. Creuz 1, 11; Schmerz, welcher in die Nase hinauftritt, dieselbe sch. macht. Winckelmann M. 1, 412, angeführt bei Sch. 1129a mit der sprachgemäßen Ändrung: schwellen statt sch.; ferner = übertrieben: Kein sch. Glück. Haller 26; Die ungereimten sch–en Hoffnungen. W. Luc. 5, 102 ꝛc., bes. (s. Schwulst 3) = bombastisch: Ense D. 5, 353; Forster It. 1, 114; L. 4, 197; 6, 310; Wenn Sie natürlich mit mir reden wollten. Die sch–e Sprache ꝛc. W. 2, 150; 196; Oft sch., öfter platt. 12, 157, zuw. ohne Uml.: Schwulstiges, unsinniges Zeug. Palleske Sch. 1, 218; Mathesius Lthr. 70a; Schwegler (47) 913 ꝛc.; ferner (s. Schwulst 2): dünkelhaft aufgeblasen: Ungleich den sch–en Afterweisen. W. 7, 75. — -iker, -isiêren: s. Schwulst 3. — -ling, m., -(e)s; -e: aufgeblasener Geck. Schottel 1117a. — **Schwúmm**: s. Schwamm. — **Schwúnd**, m., -(e)s; (-e): das Schwinden (s. d. 1, nam. 1b; c, vergl. Schwand), bes. (Arzn.): Die Atrophie, der Sch., die Verkleinerung eines Theiles durch Verminderung seiner Gewebsbestandtheile. Bock D. 234; 391; 588; Der Milz-Sch. findet sich normal im Alter. 513; Haar-Sch. 338; Huf-Sch. Falke Th. 1, 419 (s. Kern 19a) ꝛc., auch: Der Schwind. Döbel 2, 111b. — **Schwúng**, m., -(e)s; Schwünge; -: Schwingung (s. d. 1; 2, vgl. Schwang), eig. und bes. oft übertr., vgl. Flug, z. B.: Der Sch. der Glocke. Nicolai 5, 114; Sch. 80a ꝛc.; Der blitzende Sch. des Stahls durchhieb ꝛc. B. 276b ꝛc.; Unter den Schwüngen der Geißel. Schubart 2, 256; V. Od. 13, 82 ꝛc.; Im eifrigen Sch–e des Ruderns. 22 (Variante: Der Ruderer eifrigem Fort-Sch.); In den Sch. des mörderischen Mechanismus eingegriffen. Görres B. 111 ꝛc.; Fortreißt er [der Stern] dich in seines Sch–es Kraft. Sch. 384a ꝛc.; Dem Rade einen Sch. zu geben. Mendelssohn Morg. IX, übrtr.: Hat die Leidenschaft dazu geholfen, seinem Freunde diesen heilsamen Sch. zu geben. Sch. 764a; 775a; V. H. 2, 369; W. 5, 254 ꝛc., ähnl.: Die Komödie bekam dadurch einen tragischen Sch. 6, 80 ꝛc.; Daß die Leidenschaften des Prinzen einen Sch. nahmen, wodurch ꝛc. 72 ꝛc.; Eine Sache in Sch. setzen und in Schwingung erhalten. Kohl J. 1, 206 ꝛc.; In Sch. [vgl. Schwang] kommen, bringen; im Sch. sein, gehn ꝛc., vgl.: Daß sozusagen mehrere Stöße, mehrere auf einander folgende Schwünge nöthig sind, um die Seele . . in . . Bewegung zu setzen. Engel 8, 225 ꝛc.; ferner von der gleichsam fliegenden, schwebenden Fortbewegung: G. 1, 284; Sturm war sein Schweben und Blitze | seine Schwünge. Kl. M. 13, 16; Sch. 50b; 775a; V. Od. 1, 102; H. 1, 253 ꝛc.; In den regelmäßigen Schritten und Schwüngen seines griech. [Vers-] Tanzes. Georg. XVIII ꝛc. und vom Emporschwingen und Hebung auf geistigem Gebiet: Diesen rednerischen Sch. G. 39, 315; 4, 8; 11, 10 ꝛc.; Erhabene Schwünge. L. 7, 238; Der üppigste Sch. der Künste. Sch. 198a; 1199b; Schwünge der Beredsamkeit. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 185; W. 1, 168; 4, 59 ꝛc.; auch: geschwungne (s. d. 4b) Linie: In großen Schwüngen und Bogen. FSchlegel Luc. 11 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von Flug ꝛc. und für die mit Vors. die entsprechenden von schwingen), leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Áb-: das Sich-Hinabschwingen: Die

Flügelchen an den Füßen Merkur's machen sie den A. wahrscheinlicher? H. 4, 135; DMuſ. 1, 1, 4 ꝛc., auch: die geschwungne Linie, in der sich Etwas senkt: Beim A. der äußersten Vorgebirge. Kohl A. 2, 311 ꝛc. — Ádler-: B. 51b; V 4, 158 ꝛc. — Án-: das Sich-Hinanschwingen. Od. 5, 428. — Áuf-: Auf- und Nieder-Sch. der Perioden. B. 178b; Bei jenem A–e der Geister. Fichte 6, 99; Auf- und Nach-Sch. . . ., sich dem Dichter gleichzustellen. G. 27, 366; 33, 335; Goethe's und Schiller's Aufschwünge zum Ideal. V. (Jen. Lit. 1804) 1, 315; Zu neuen Aufschwüngen. Zschokke 1, 360 ꝛc. — Bécher-: Mit B. [die Becher schwingend]. Langbein L. 201, ähnlich — insofern das Bstw. das geschwungne Obj. bez. —: Eisen- (Gries Rol. 39, 8) oder Schwerter-; Geißel- (Rank Achtſp. 1, 2) oder Peitschen-: Sichel- (Kürnberger R. 2, 25) oder Sensen-Sch. ꝛc. — Díchter-: G. 13, 149; Sch. 25b ꝛc. — Éisen-: ſ. Becher-Sch. — Flámmen-: Diesen F., den ich schwinge mein Schwert, und nicht länger. Kl. M. 13, 467 = Nu. — Flügel-: ſ. Becher-Sch., auch: geflügelter. Od. 1, 263. — Fórt-: Die Welt in ihrem ewigen F. W. 33, 287; H. 13, 331; V. Od. 13, 22 (ſ. o.). — Fréiheits-: V. 3, 85. — Ge-: (Turnk.) schwingender Sprung, ſ. Jahn 233. — Géißel-: ſ. Becher-Sch. — Gláubens-: Thümmel 8, 139. — Hárfen-: schwungvolle Harfentöne. Sch. 3a. — Hóch-: Der H. gespenstischer Begeisterung hat keine Aussichten auf Herrschaft. Volksz. 10, 31. — Júgend-: Uhland 13. — Kúgel-: Äquator, wo der K. am größesten. H. Ph. 11, 35, vgl. Pendel-Sch., Sch.-Kraft. — Láden-: ſ. Ladenschwengel. — Máien-: wie er dem Mai, dem Lenz gemäß (vgl. Jugend-Sch.). Sch. 10b. — Nách-: der Schwung, mit dem man sich Einem nachschwingt ꝛc.: Der N. in die lichtvolle Höhe der Unsterblichkeit. Thümmel 5, 75 ꝛc., ſ. Auf-Sch. — Níeder-: ſ. Auf-Sch. — Péitschen-: ſ. Becher-Sch. — Péndel-: Oscillation. — Phantasíe-: JvMüller 15, 71. — Ríesen-: sehr großer. Platen 4, 223. — Rück-: womit Etwas zurückfliegt, z. B. ein Ball. Guhl 2, 281. — Schwérter-: ſ. Becher-Sch. — Séelen-: Im höchsten S. Thümmel 8, 154 ꝛc. — Sénsen-, Síchel-: ſ. Becher-Sch. — Über-: 1) das (die Wage überschlagen machende) Zuviel, Übergewicht, Übermaß (vgl. Überschwang): Ob sie einander das Gleichgewicht halten oder ob eine und welche den Ü. habe. Engel 8, 5; 360; Um so mehr als in seiner Seele ein Ü. von guten . . Absichten war. H. R. 9, 216; Mendelssohn 4, 2, 143; 147; Fröhlichkeit umarmet | wilder Schmerzen Ü. Sch. 2b: Zimmermann Stolz 257; 382 ꝛc. — 2) der Flug oder Schwung hinüber, ins Jenseits. Thümmel 7, 77. — Úm-: das Sich-Úmschwingen, z. B. Lichtwer 154; Sch. 1152b ꝛc., nam. oft übertr.: So wechselt die Zeit und der Welt U. Platen 4, 248; Dadurch wird der ganzen Lage des Kriegs ein schneller U. gegeben. Sch. 992b; 1000b ꝛc., vgl.: Die Wechselschwünge des Glücks. Lappe 5, 84. — Wéllen-: geschwungne Wellenlinie. Sch. 85b ꝛc. — -en, intr. (selten): mit einem Schwung wuchten: Krachend niederschwungt das Riesenschwert. Echtermeyer 2, 612 (Scherenberg). — -haft, a.: Schwung habend, in Schwung (oder Schwang) seind: Etwas wird sch. betrieben (G. Br. 311b); ist in sch–em Betrieb (Karmarsch 3, 215), Gang (Kohl J. 2, 35): Ein sch–es Geschäft. Gust. v. See Eg. 1, 24; Ihre sch–e Thätigkeit. Görres B. 101 ꝛc.; Durch seine Sch–igkeit sie mitfortheben. DMuſ. 1, 1, 14 ꝛc. — **Schwüniß**, m., –es; –e: Grünfink, auch: Schwanschel, Schwunz. Döbel 1, 62; 2, 240b; Der Schwunz . . schreit . . schwoinz. Oken 7, 263 ꝛc. — **Schwúpp** ꝛc.: ſ. Schwipp ꝛc. — **Schwür**, m., –(e)s; Schwüre; Schwürchen; -: 1) das Schwören und der Ausruf, die Worte des Schwörenden (vgl. Eid = feierlicher Sch.): Einen (heiligen ꝛc.) Sch. schwören. Cham. 4, 94; W. 9, 248 ꝛc.; Sie schwören sich's | mit tausend Schwüren. Sch. 621b ꝛc.; Einen Sch. ableisten. JP. 3, 29 ꝛc.; Seinen Sch. brechen, verletzen (Sch. 136b); seinem Sch. fehlen (60b), zuwider handeln ꝛc.; Wie denn einem Menschen ein Sch. entfahren mag, ehe er es bedacht. 3. Moſ. 5, 4 [nicht: Eid] ꝛc. — 2) (veralt.) Beschwörung, -sformel: Sie nimmt der Schlang ihr Gift durch einen kräft'gen Sch. Lohenstein Hy. 23. — 3) nam. bibl. (ſ. schwören 2) Fluch (ſ. d. und Gesenius s. v. שְׁבוּעָה „Verwünschungs-Sch."). Jeſ. 65, 15; 4. Moſ. 5, 21 ꝛc. — Zſſtzg. ſ. 3, beſ. zu 1, z. B.: Der Jahrestag des Ballhaus-Sch–s. Scherr Bl. 1, 324; Be-Sch. (selten). Hippel Leb. 4, 335; Derſ. (Wackern. 4, 732[11]) ꝛc.; Ihrer Treue Doppel-Sch. Kretschmann 5, 40, vgl. Wechsel-Sch.; Will ich es nicht schlechtweg ankündigen, sondern mit Eid-Sch. [starkem Sch.]. V. Od. 14, 151; Beschwört's mit heiligem Eid-Sch. 12, 298; Sch. 664b u. o.; Freundschafts- (Scherr Bl. 2, 296), Gegen- (W. 10, 178), Liebes- (G. 1, 193; Heine Rom. 163) Sch.; Opfer-Sch. Fouqué Dr. 1, 31, mit einem Opfer für die angerufne Gottheit; Romanen-Sch. [wie er in Romanen, beſ. unter Liebenden, statthat]. Müllner 5, 24; Treu- (Rückert Morg. 1, 208), Treue- (Lenau A. 114) Sch.; Wechselschwüre. PAWolff 1, 48 (vgl. Gegen-Sch.); Weiber-Sch. Heine Lied. 122 ꝛc. — **Geschwür**, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: ſ. Geschwär und z. B. Falke Th. 336, eig. und übertr.: Pinseln und pflastern an einem G–chen, das, wenn wir es heute heilen, morgen wieder aufbrechen wird. Engel 12, 86; Beide Herrn muß ein verborgenes G. jucken, das sie mit aller Gewalt aufgestochen wissen wollen. L. 6, 261; Das gemeine Volk . . hat uns . . als den Auswurf der Natur, als G–e der menschl. Gesellschaft angesehen. 4, 221; V. Ant. 1, 404 ꝛc. — Blut-G., blutgefülltes; Brand-G., brandiges; Fistel- oder Hohl-G., ſ. Fistel 1; Fuß-G., am Fuß; Hals-G., am oder gw. im Hals; Herz-G., z. B. bildl.: Den Herz-G–en | vom Gift der Liebe nachzuspüren. Kotzebue DrSp. 2, 278; Hohl-G., ſ. Fistel-G.; Knochen-G., vergl. Knochenfraß; Krebs-G., ſ. Krebs 4, auch übertr.: Das ungeheure Krebs-G. der Finanznoth. Scherr Bl. 1, 267 ꝛc.; Lungen-G–e, in der Lunge; Nagel-G., ſ. Adel I; Wurm-G., nam. bei Pferden, auch: (Haut-) Wurm; Zahn-G., im Zahnfleisch ꝛc. — **Schwür-en**: ſ. schwären. — **-ig**: ſ. schwierig. — **Schwürmen**: ſ. schwärmen.

* **Scirócco** (it. schir–, ſ. Diez 310), m., –s; –s; -: heißer Südostwind, auch Sirocco. — **Sébe**, f.; –n: Fischerleine. — **Besébeln**: ſ. Sabbe, Anm. — * **Sebésten** (nlat.), pl.: Bot.: schwarze Brustbeeren. — * **Secc-atür** (it.), f.; –en: Plackerei. G. 24, 128. — **-íeren**, tr.: langweilen, belästigen: „Sekkirt". Stein 3, 46; W. Merck 1, 92; 402 ꝛc.

Séch, n., –(e)s; –e; -: (ſ. Sachs, Anm.) S., Pflug-S., Pflugmesser. Gleim 6, 106; V. Ländl. 3, 97.

Séchs (ſéx): 1) Zahlw. (vgl. acht I 1—3): Zweimal drei ist ſ. (6); S. Tage sollst du arbeiten. 2. Moſ. 20, 9 ꝛc.; Gegen (G. 14, 201), um (10, 176) S–e = ſ. Uhr; Mit S–en [mit ſ. Pferden] fahren. L. 1, 122; W. 15, 298; Ein Kabriolett mit S–en. Gotter 1, 31 ꝛc.; Baff, da liegen sie, alle drei S–en. Prutz E. 1, 229, beim Würfeln; im Kartenspiel: Die vier S–en; Karo-S. ꝛc., ſ. Thümmel 4, 133. — 2) Als Betheurungsformel: Bei meiner Treu! bei meiner S–e! G. 6, 378 ꝛc. (gedeutet auf Sachs, ſ. d., als Schwur bei der Hauptwaffe der alten Sachsen, — doch vgl. auch engl. ähnl. mit Zahlw.: by the elevens ꝛc.), daneben: Bei meiner Six! W. 1, 198 ꝛc.; Meiner Six! 190; 191; 2, 15; 232 ꝛc.; Schlegel Sh. 6, 278; AWall Stammb. 26 ꝛc.; Meiner Sixen! Gotter Sch. 213 ꝛc.; Mein Six! Arnim 148; Mein Sixchen! B. 66b; 288b; V. Sh. 2, 464 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: ſ. I. Achter, Dreier ꝛc., z. B.: als Münze (gw. = Sechspfennigstück). G. 19, 375; Hebel 3, 487; Gröschlein und S–lein. Kurz Sonn. 22 ꝛc. (auch Sechsling. Wackern. 3, 744[13] und niederd. Seßling. Olearius Reiſ. 7a ꝛc.) = Sechs-Ender. Fleming Z. 92b; eine sechszeilige Strophe. Regis Sh. 274 (Sechsling. Schottel 934 ꝛc.); Lichte, wovon sechs aufs Pfund, — Eisenblech, wovon sechs auf $^1/_2$ Centner gehn ꝛc. — **-t**: Ordnungszahl zu sechs (ſ. achte; dritt ꝛc.): Die ſ–e Klasse; Der ſ–e Sinn (ſ. d.) ꝛc.; Zum ſ–en oder ſ–ens ꝛc. (ſ. auch Sexte). Dazu: Sechstel, n. (vgl. Achtel); sechsteln, tr.: in sechs gleiche Theile theilen.

Anm. Goth. saihs, ahd., mhd. sëhs, ſ. ſkr. shash, lat. sex (gr. ἕξ); hebr. שֵׁשׁ. Mit Wegfall des Schluß-s gw. sech-zehn, -zig (ſ. Sanders Orth. 84), nur vereinzelt: sechszehn. B. 157b; 213b; Hebel 2, 188; sechszig ꝛc. Zschokke 8, 183; 1, 294. — Dazu ahd. sehtari, sextari = Sechter (Sechten. Garzoni 226a), Sester, m.: eig. = $^1/_6$ Maß und Maß-Gefäß, ſ. Schm. 3, 194.

Sécht ꝛc.: ſ. sechs, Anm. — **Éinsechtig**, a.: (mundartl.) einzeln, — von Etwas, das paarweis gebraucht wird, z. B.: E–e Schnallen. Hebel 3, 339 (ſ. Schicht 6; Schm. 4, 221). — * **Secíeren** (lat.), tr.: anatomieren. — **Séck-el**: 1) ſ. Säckel ꝛc. — 2) * m., –s; uv.: (hebr.) ein Gewicht und eine Münze bei den alten Juden. — **-en**, m., –s; uv.: gepreßter Draht. — **Sédel** ꝛc.: ſ. Siedel ꝛc. — * **Sedéz** (lat.), n., –es; –e: Format, wobei ein Bogen in 16 Blätter getheilt ist, vgl. Duodez (z. B.: S.-Despötchen. Heine Reiſ. 2, 49).

Sée: 1) f.; –(e)n; -: a) Meer (ſ. d., nam. auch Anm.): Bobrik 621a ꝛc.; Hohe (versch. b), offne, weite, geraume S. ꝛc.; In S. gehen, stechen; Die S. halten = sich auf der S. halten, ohne in einen Hafen einlaufen zu müssen; Die S. bauen (ſ. d. 1), durchschiffen (Wackern. 4, 1307[33]), befahren; auf der S. fahren; Reisen, Handel zur S.; Über Sand (ſ. d. 2d) und S.; In das Land und weiter, | vielleicht gar über die S. G. 1, 69; Der Norden über S. Görres B. 24 (ſ. überseeisch) ꝛc., dazu (vgl.: weit weg sein ꝛc.) oder hergenommen von Seekranken (ſ. Herrig 16, 238): Er war etwas über S. [betrunken] und schlief sogleich ein. Seume Sp. 175, engl.: to be half sea over, niederd.: halver see oder söe wesen, hochd.: halb sieben sein, halb berauscht ꝛc., vgl.: Über sieben werfen [vomieren]. Schm. — α) Selten Mz., z. B.: In diesen eisigten S–n. Forster R. 1, 74 ꝛc. — β) selten übertr. (ſ. Meer 5 und Anm.): Goß eine S. vom Glanz auf das bethaute Land. Brockes 1, 153; Er schwimmt in einer S. mehr denn gewünschter Wonne. Gryphius Fr. 8; Die wallende S. der Saat im Spiel der Winde. Heinse K. 1, 425; Die helle mit Himmelblau und Himmelroth ausgewölbte S. seines Innern. JP. 7, 172; Wo sich in eine S. von Liebe | die Seele taucht. W. 20, 76; In eine S. von Lunel | den Nebenbuhler zu stürzen. 15, 176, ihn in Lunel zu berauschen ꝛc., ſ. γ. — γ) Zſſtzg. eig. nam. in geogr. Namen, z. B.: Nord-, Ost-, Süd(er)-S. ꝛc.; Die Kraut-S., ſ. Fukusbank ꝛc., ferner z. B.: Unter der Tiefe der klaren Hoch-S., versch. 2 ꝛc.; selten übertr., ſ. β, z. B.: Hier im Blachfeld glänzte | eine Halmen-S. Kosegarten Po. 2, 278; Bei dieser Schwermuth-S., | bei soviel Ach. Lohenstein (Wackern. 2, 493[2]) ꝛc. — b) (ſ. a) Schiff. = Wasserwoge, Welle. Bobrik; Kurze (ſ. d. 13), Ggſtz. lange S–n; Hohle (ſ. d. 4) oder schwere S.; Hohe (versch. a), große S.; Das Schiff nahm fortwährend große, schwere S–n über. Dr. Clement (Nat.-Z. 13, 539) ꝛc., auch von Ebbe und Fluth: Tiefe, — hohe und volle S. Gaspari 247 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Grund-S., den Grund aufrührend; Kabbel-S., ſ. kabbeln 2a; Klopf-, Klopp- oder Sturz-S., sich heftig an der Seite oder hinten gegens Schiff brechend, wie Stampf-S. gegens Vordertheil; Muhr-S., schwere S., Deining; Wider-S., der Rücklauf einer gegen eine Küste oder Klippe aufgerollten Welle (Brandung, Surf) ꝛc. — 2) m., –(e)s; –(e)n (ſ. Anm.); –lein; -: eine Wassersammlung in einem rings von Land umschloßnen Becken oder Kessel, beſt. Binnen- oder Land-S., ſ. Gaspari 236; Daniel Geogr. 31 ꝛc.: Ich habe vertrocknet mit meinen Fußsohlen die S–n. 2. Kön. 19, 24 (= „alle verwahrte Wasser". Jeſ. 37, 25) ꝛc.; Das helvetische Land . . hat viel schöner S–n. . . Die größten namhaftigsten S–n . . sind . .: der Boden-S., der Zeller-S. ꝛc. . . und sonst viel kleiner S. ꝛc. Stumpf 290a; Empfängt die Aar den Ausgang zweier „Seelin" . ., doch haben diese S. keine Fisch ꝛc. 547a ꝛc.; In den tiefsten S. Sch. 520b = da, wo er am tiefsten ꝛc., — übertr., ſ. Zſſtzg., z. B. Flammen-, Thränen-S. — Zſſtzg. in sehr zahlreichen, geogr. Eigenn., ferner z. B. (wenige übrtr.): Alpen-S. Matthiſſon 133 ꝛc., so auch: Zwischen jenen kleinen Hochalpenseeen und den großen Voralpenseeen. Kohl A. 3, 132; Seealpensee. 2, 52; Tschudi Th. 163 (vgl. Baumwollenbaum). — Berg-S. G. 15, 79 ꝛc. — Binnen-S. (ſ. o.). Dahlmann Dän. 1, 128 ꝛc., vgl.: Die umgefangnen S., die man Mittelerdr[e]ichsee nennet. Stumpf 390a. — Drachen-S. Kretzschmer B. 2, 86, als Aufenthalt eines Drachen. — Die Entstehung neuer . . Einsturz-S–'n. Volger EE. 235. — Feld-S. V. 3, 39. — Wo die Feuerbäche (ſ. d.) zum Flammen-S. . . sich ergossen. G. 18, 316; Freiligrath SW. 5, 73. — Fluß-S–n, mit sichtbarem Zu- und

Abfluß. Daniel G. 31, vgl. (s. 337): Ein der weit einbuchtenden Havel-S–n. Alexis H. 1, 1, 224. — Gebirgs-S., so auch: Hochgebirgsseeen. Kohl A. 3, 152, Hochseeen. ebd.; Hochseelein. Scherr Nem. 2, 147; Tschudi Th. 521 ꝛc. — Gletscher-S. Steffens Malk. 2, 384. — Küstenseeen oder auch Haffs [s. d.]. Kohl J. 2, 305. — Land-S., s. o. — Mündungs-S–en, mit Zu-, ohne sichtbaren Abfluß. Daniel G. 31 („Trichter". Grube 3, 145). — Kleine Nebel-S–n, wie ich sie nennen möchte, weil sie von den atmosphärischen Streifen kaum zu unterscheiden. G. 18, 363; 387. — Salz-S–n. Gaspari 238; Forster R. 1, 187. — Die Straßen schwimmen allenthalben von großen und tiefen Schmutz-S–n. Kohl Pet. 1, 27. — Silber-S., silberhell. Claudius 6, 53; Matthisson 95; Platen 1, 109 ꝛc. — Meines Herzens milden Spiegel-S. Fouqué Dr. 1, 39, spiegelklar ꝛc. — Thränen-S., s. Thränenpunkt. — Wald-S. Knebel 1, 5; Kohl A. 3, 152, vgl.: Ein stiller, dunkelblauer Wild-S. ꝛc. — -en, tr., ugw., auch in Zsstzg.: Be-: Die blaubeseete Schweiz. KMayer 184, voll blauer Seeen. — -isch, a.: (selten) der See angehörig (s. meerisch): Sirenen: Fort! ihr edlen frohen Gäste, | zu dem s. heitern Feste. G. 12, 123 ꝛc.; von geogr. Eigenn.: Der ost-s–e Dorsch. V. 2, 215; Die Ost-S–en [Anwohner der Ostsee]. Möser Ph. 3, 170 ꝛc., ferner: Mit der Sicherheit des unter-s–en und der Zerstörungskraft des ober-s–en Kriegsschiffes. Gartenl. 10, 566b, jenachdem es sich über oder unter dem Wasser befindet, vgl.: Die Mitteltemperaturen der über-s–en (supermarinen) Luft 2—3 Grade niedriger als die der Kontinentalluft. Humboldt KlSch. 1, 291 ꝛc., aber auch = transmarin, über die See, jenseits derselben hinaus sich erstreckend ꝛc.: Über-s–e Geschäfte, Handelsverbindungen ꝛc.; Ohne diese unter-s–e Zuströmung würden die Tropenmeere ꝛc. Humboldt K. 1, 322; Unter-s–e Telegraphenverbindung. Karmarsch 1, 708; Jene unter-s–e Welt. Willkomm W. 179.

Anm. Goth. saiv, m., ahd. sêo, m., mhd. sê, m. (vereinzelt f.), in einem tiefen Erdbecken eingeschloßne Wassermenge, See. Die Untersch. von 1a („die Sehe") und 2 („den Sehe") wird als Regel schon von Kantzow 2, 397 festgestellt (vgl. Ostmeer), doch finden sich noch lange vereinzelte Schwankungen, z. B. in Bed. 1a: Des Südsees | nördliche Grenzen. Baggesen 2, 335, — häufiger umgekehrt zu 2 neben dem m. das f. See Lichtwer 150 (auch Ramler L. 131); Olearius Reis. 12b; Teuerdank Kap. 64; Zachariä 1, 273, vergl. als gw. die (eig. zum f. gehörende) Mz.: See(e)n, z. B. „seen". 5. Mos. 8, 7; Jes. 19, 6; 42, 15 ꝛc., selten uv.: Ihre . . Ströme und „see". 2. Mos. 7, 19; Sir. 24, 44; Stumpf 290a (s. o.); 390a (s. Binnensee); Alle „mör und seeh" voller Fisch. Eppendorf 131 ꝛc. Für die Schreibw. der um eine Silbe verlängerten Formen s. Sanders Orth. 43 und z. B.: Des Seees. V. 4, 67; Seeen. Herwegh 74; Kohl J. 1, 29 ꝛc. — Desselben Stamms ist Seele, goth. saivala, ahd. seula, sêla, mhd. sêle (vergl. Anm. zu Athem, Geist) als das Wogende, Bewegende (s. gr. σείω).

Sēēl-e, f.; -n; Seelchen; -n-, Seel-, - (s. See, Anm.): Das, was, ein Ganzes durchwaltend, es zum individuell belebten, empfindenden Wesen macht und wodurch und worin sich Dessen individuelles Leben und Gefühl ausspricht (1—6) ꝛc.: 1) das Belebende des thierischen Leibs (s. d. 3; 4, vgl. Körper 1): 5. Mos. 12, 23; Burmeister gB. 1, 251; Ich hätte dich aus dem Pflanzenthume | .. emporgeküßt .. zum höchsten Leben: | ich hätte dir eine S. gegeben. Heine Verm. 1, 171 ꝛc., s. 2; Thier-S., s. 3, vergl. 6. — 2) (s. 1) bes. oft von Pers., z. B. = Leben, nam. bibl., s. Gesenius s. v. נֶפֶשׁ und Konkordanzen, z. B. 1. Mos. 19, 17; 5, 19, 11; 21; 24, 6 ꝛc., ferner: das Wirkende im lebenden Menschen und diesen von dem bloßen Leichnam Unterscheidende (s. 5), versch. nüanciert nach den versch. Kundgebungen, nam. im engern Sinn: das Fühlende und Empfindende und der lebhafte Ausdruck desselben (vgl. s–n-voll), im weitern auch: das Begehrende, das Denkende im Menschen ꝛc., und somit theils svwdt mit — theils geschieden von Geist (s. d., nam. 2e; f; k; 7a); Herz (s. d. nam. 2), Gemüth (s. d.), Sinn, Verstand ꝛc. Wir fügen zu den bei den genannten Wörtern sich findenden Belegen zunächst im Allgem. nur wenige, leicht zu mehrende (zugleich auf die ältre Form von Genit. und Dat. Seelen hinweisend, vgl. Erde, Anm. 2, z. B.: Um ihrer S–n Seligkeit. Höfer B. 183, vgl.: Und gält' es meiner S. Seligkeit. Lewald W. 1, 366 ꝛc., s. Herrig 16, 428): Unterschied zw. S. und Geist .., daß jene eine Substanz, ein reales Etwas, dieser aber mehr die bloße Thätigkeit bed. DMus. 1, 2, 117; S.: das mit den zum Entstehn des geistigen Lebens erforderlichen Fähigkeiten versehene selbständige Wesen. Schulze psych. Anthrop. 563 ꝛc.; Wenn er meine S. wie meinen Verstand [das Fühlende, wie das Denkende in mir] in Anspruch genommen. Cham. 4, 302; Dem der Gram die S. [vgl. Herz] bricht. G. 1, 50; Mir sagt es die S. [das ahnende Gefühl]. 5, 39; Das Land der Griechen mit der S. [in sehnsüchtigem Gefühl] suchend. 13, 3; Ein Wohlwollen der Art verdiene die ganze S. . . eines weibl. Wesens. 19, 169; Zwei [widersprechende] S–n wohnen, ach, in meiner Brust ꝛc. 11, 47; Dinge, die . . nur das Ohr berühren | und in die S. kaum noch übergehn. 13, 101 ꝛc.; Einsam mit seiner einsamen S. | sitzt dort ein Mann. Heine Lied. 354 (vgl.: Allein mit meiner S., . . das berühmte Wort Robespierre's ꝛc. Mundt Rob. 2, 156 und allein 1c); Mit S. [tiefinnigem Gefühl ꝛc.] schaute der Blick hin. Kl. Od. 2, 236; Er antwortet wie Einer, dessen S. weit weg ist. Leisewitz J. 24; Ich drück an meine S. [vgl. Herz] dich, ich fühle | die deinige allmächtig an mir schlagen. Sch. 244b; Hauchte er seine große S. (s. 5) dem Helden zu [sterbend]. 115b; Spricht die S., so spricht, ach, schon die Seele nicht mehr. 92b; Die S–n schienen ohne Worteslaut, | sich ohne Mittel geistig zu berühren. 502b; Jenes unaussprechliche Gefühl, welches die S. zum höchsten Schwunge adelt und die Sinne selbst zur S. verklärt. Schlegel Dr. 2, 2, 138; Reizungen . ., die . . die S.' in ihm beflügeln. W. 3, 39; Ihre ganze S. [Empfindung] ist in ihren Augen. 11, 137; Freundlichkeit | und was wir sonst an Mädchen S. nennen. 10, 43 ꝛc.; Daß die menschl. S. . . eig. aus drei S–n bestehe. 24, 104; Wie unsre Persönlichkeit oder Das, was unser eigentl. Ich ausmacht und was man gw. unter dem Wort S. versteht, nach der Trennung vom Körper fortdauern könne (s. 5). 22, 355; Er hat diese Leute nach Leib und S. so unverkennbar abgeschildert. Luc. 1, 436 ꝛc., auch veralt.: Das lichte Seelchen, das in deiner Gestalt wohnt, in Frömmigkeit küssend. Keller gH. 4, 11; Daß sie ihm [Christo] ihr Seelchen mögen befehlen (s. 5). Luther 8, 317a; Sein Seelichen. Mathesius Lthr. 206a. — Ferner im Besondern: a) (s. Geist 2c) oft verkörperlicht und versinnlicht: Die Sehnen der S. anspannen. Engel 7, 184 (Haller 57); Mit den Augen der S. lesen. Tieck DBl. 2, 128; Ins Mark der S. sehn (JvMüller 13, 1), dringen (FSchlegel GR. 347); Der S. Bluten (Freiligrath 1, 300), Brand (G. 4, 12); Vernunft, . . Athem der S.! Immermann M. 2, 348; Die Liebe lief mit schaudernder Hand | tausendfältig über alle Saiten seiner S. G. 16, 82; Musik der menschl. S. Gutzkow Z. 2, 242 ꝛc. — Ferner (b—n) in stehnden Verbind., abhäng. von Präpos.: b) Das Wasser (s. d., z. B. Ps. 69, 2; G. 9, 64 ꝛc.), etwas Ergreifendes (Engel 1, 6; 171 ꝛc.) geht Einem (bis) an die (innerste) S. ꝛc.; Einem an die S. (vgl. Herz 9a) gewachsen sein. Höfer B. 23 ꝛc. — c) Etwas auf der S. haben (s. Herz 9b). Lewald W. 2, 464 ꝛc., auch: Die Schmeichler . ., die haben schon manchen guten Fürsten auf der S. Claudius 3, 76; L. Sampf. 1, 3, die Verantwortung für das Verderben zu tragen haben; Etwas brennt (s. d. 5d) Jemand auf der S. — d) Einem Etwas auf die S. binden (s. d. 3c), angelegentlichst anempfehlen, zur Gewissenssache machen; Etwas fällt (s. d. 5e) Einem auf die S., z. B. Burmeister gB. 2, 309; Ense Gal. 1, 107 ꝛc., ferner (s. 7): Entkleiden muß sie sich bis auf die S. W. 15, 100, bis aufs Innerste, splinternackt (s. d.). — e) Aus (oder wie aus) Jemandes S. sprechen (G. 29, 403; Hölderlin H. 1, 141), schreiben (Klencke Parn. 2, 225, bes. HVoß ZP. 35), schildern (Gutzkow R. 5, 128) ꝛc., vgl. k und: Sie sang nur als Echo aus seiner in seine S. H. R. 7, 78. — f) Bei meiner armen S.! Sturz 2, 259 ꝛc.; Bei meiner S.! oder: Meiner S.! W. 13, 157; Mein Seele! Rabner 3, 39; 4, 166; Mein Seel! B. 49a ꝛc., Betheurung, Schwur. — g) Etwas fährt, geht, schneidet Einem durch die S. ꝛc. — h) In der S., in tiefer, innerster, in der tiefsten S. bewahrt (V. Ov. 2, 371), sinnt (G. 13, 79) man Etwas; freut (Ense Gal. 1, 193), ergreift (Sch. 410a), packt (Freiligrath 2, 85), lächert es Einen an (Arndt E. 144); ist Einem Etwas zuwider (W. 34, 259; Luc. 3, 132); ärgert (V. Il. 2, 223), schämt (s. d. 1b) man sich ꝛc., vgl. i; k. — i) (vgl. h) In, bis in, tief in die S., in die innerste S. (hinein) — sich schämen (Auerbach D. 459; Miller Siegw. 336 ꝛc.), erröthen (Fichte R. 36), betrübt werden (G. 31, 3); freut Einen Etwas (Engel 12, 152; Rahel 1, 237), kränkt es ihn (Mendelssohn 4, 2, 402), thut es ihm weh (Gutzkow Otfr. 12), schneidet es ihm (Auerbach D. 1, 17) ꝛc., vgl. (ugw.): Du dauerst mich bis (s. d. †) in tiefster S. Heine Reis. 4, 240. — k) (s. e) In die S. eines Andern [sich hineinversetzend] Etwas äußern, thun, z. B.: Ich handle ganz in seine S. und meine Vernunft tritt völlig in die Stelle der seinigen. Fichte 6, 142; 474; Forster Br. 2, 562; G. 30, 393; 21, 152; Gotter Sch. 231; König Fam. 1, 92; Ich rede nur statt seiner und rede nur, wie man es im gemeinen Leben auszudrücken pflegt, in seine S. L. 10, 228; Gal. 1, 6; W. Luc. 4, 376 u. o., auch mit Dat.: Ich freue mich in der S. so manches gefühlvollen Menschen, daß ꝛc. Forster It. 1, 70 ꝛc. — l) Mit Leib (WHumboldt Son. 28 ꝛc.), mit Herz (Sch. 210a) und S., mit ganzer S. (s. n), ganz und gar, s. m. — m) Ohne ihn sind wir ein Leib ohne S. Sch. 110a, so gut wie todt, Nichts. — n) (s. l) Von ganzem Herzen und von ganzer S. Gott lieb haben, suchen ꝛc.; Sich Etwas von der S. wälzen. G. 23, 17 ꝛc. — o) als Prädik., z. B.: Sie sind ein Herz (s. d. 4) und eine S. (vgl.: In einem Augenblick athmete wieder nur eine S. in allen Abderiten. W. 14, 195) ꝛc.; Der lauter Auge (s. d. 2b), Ohr und S. für seine Göttin war. 2, 105 ꝛc.; Sie ist so ganz S., daß ihr Leib nur ein Abglanz derselben scheint. 27, 48 ꝛc., ferner: Es ist eine S. von Kind. Mügge Erb. 1, 16 ꝛc., von ausgezeichnet gutem Gemüth ꝛc., so auch: Wie kann man sich mit einer solchen S. von (einem) Menschen entzweien? ꝛc., s. 3: Immermann. — 3) (s. Geist 2d; k; Herz 3b) nach einer gw. Redefigur als Bez. einer Pers., insofern die Beziehung auf die S. (2) bes. hervortritt, z. B.: Wollte Gott, eure S. wäre an meiner S. Statt [ihr wärt an meiner Stelle]. Hiob 16, 4 ꝛc.; Die S., die [Wer] da reichlich segnet. Spr. 11, 25; Deß S. [Der] soll ausgerottet werden. 1. Mos. 17, 14 ꝛc.; Glaubst du denn, ich könnte je die S. [mich] vom Gespielen meiner Jugend scheiden? Platen 4, 278 ꝛc. und z. B. in einer Thierfabel: Wie erschrak des Geißbocks S.! [der Geißbock]. Lichtwer 153 ꝛc.; Wer auch nur eine S. | sein nennt. Sch. 19b, einen mitfühlenden Genossen ꝛc. (versch. 4b); Der Knechtsdienst tödtet, aber gerechter Krieg macht jede S. [jeden Fühlenden ꝛc.] lebendig. Hölderlin H. 2, 9 ꝛc.; Wenn eine S. [Jemand] sündigen würde. 3. Mos. 4, 2; 5, 1 ff. und außer der bibl. Sprache nam. verneint: Nicht eine od. keine S.; menschliche; sterbliche; Christen-, Menschen-, Mutter-S. (versch. unten) = Niemand; Die S. des Gerechten. Spr. 10, 3 = die gerechte S. = der Gerechte; Jemand hat (s. 2) oder ist eine so und so beschaffne S.; Bekenntnisse einer schönen (s. d. 5) S. G. 17, 94; Gute S. 8, 91; Treffliche S. 9, 275; Er ist eine edle große S. 251; Die Stillen im Lande . ., jene frommen S–n. 22, 79; Geh, liebe S.! . . Du S. voll Liebe, bete für mich! 35, 141; Die gute S. von (s. 2o) Nilpferd. Immermann M. 1, 21; Und neben der trocknen, verschwitzten S. | soll euer blühendes Gretchen stehn! Körner 260a; Liebste, wunderliche S.! L. Sampf. 2, 3; Entrüstet fand ich diese graden S–n. Sch. 527b; Bockslederne S–n! M. 2, 180; Die armen S–n! W. 9, 205; Unschuldige S.! 220; Das Fräulein war die ehrlichste S. 15, 115; Dessen ist nur eine schwarze S. fähig. 27, 311; So fein, als eine dicke S., | wie er, nur immer kann. 12, 42 ꝛc., auch verkl.: Sie kämpft, das gute Seelchen. 10, 155; Jene flatternden Seelchen. 29, 19; [Daß sie] das zarte Seelchen ja nicht beleid'ge. G. 2, 49 ꝛc. u. o. Ew., als Anrede der Geliebten. Roberthin (WhMüller B. 5, 167) ꝛc., auch (s. Herz 3c) in leicht zu mehrenden Zsstzgn (auch zu 2): Dieser Bieder-S. [oder biedern S.] Flecken. B. 15b ꝛc.; Nur weiche Blattwickler- und Igel-S–n ringeln .. sich vor jedem Finger in sich zusammen. JP. 21, 75; Edens Wohnerin, Blumen-S. H. 15, 234, blumenrein ꝛc. (vrsch. 6); Butter-S. Tieck NKr. 4, 49; Von der Brüdergemeine so wie von andern werthen Christen-S–n. G. 22, 230 (versch. oben); Dienst-S. Heine Reis. 2, 42 (s. La-

kaien-, Sklaven-S.); Drachen-S. Sch. 111a; Dreck-S. 121b; Engel-S. 742a; Kalte starre Felsen-S. CRudolphi NGd. 222; Lavater 1, 118 ꝛc.; Feuer-S. JP. 1, 168; W. 32, 153 ꝛc.; Flammen-S. Musenalmanach (1798) 96; Unfähig ist die schönste Frauen-S. | solch einer That. G. 35, 289; Mein Onkel ist eine zu eingefleischte Geld-S. GRaimund N. 5, 242; Gutzkow R. 1, 312, der für Nichts als Geld Sinn hat; Helden-S. W. 27, 21 ꝛc.; Himmels-S.!; Hunds-S. Zimmermann Stolz 24 (vgl. 1); Kaufmanns-S–n. ebd. (s. Geld-, Krämer-S.); Kinder-S. Rank Arm. 161; Nur die Klein-S–n laufen den Weg einer vorgeschriebenen Karriere. Klencke Parn. 1, 251; Koth-S. G. 29, 314 (s. Dreck-S.); Ein Wicht, eine nichtswürdige Krämer-S. Steffens Malk. 2, 473; Sprachst noch Trost den Kummer-S–n zu. Seume Sp. 96; Eine schönheitssüchtige Künstler-S. JKinkel Jb. 2, 94; Elende Lakaien-S. Brachvogel N. 59; Verbuhlte Lavendel-S–n. Börne Frzfr. 138; Mädchen-S. Körner 129b; Reichthum übt die größte Herrschaft über Menschen-S–n. Sch. 240a (vgl. oben); Wie ein Schwert durchfährt's die Mutter-S. (s. o.); Pöbel-S. Sch. 831b; Was auch eine Schafs-S. überführen müßte. B. 299a (s. Schafskopf ꝛc.); Falsche Schlangen-S.! Sch. 506b; Daß es . . Schwester-S–n [verschwisterte] giebt. W. 1, 173; Sklaven-S. Sch. 1003a; Auf seinem Gesicht war eine höhere Sonnen-S. aufgegangen. JP. 7, 200; Würmer-S–n. W. 29, 22 (vgl. 1) ꝛc. — 4) (vgl. 3) = Pers., in best. Fällen ohne hervortretenden Bezug auf 2, nam.: a) insofern es sich von der Zahl einer größern oder geringern Gesammtheit von Pers. bes. ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht handelt, s. S–n-Register, z. B.: Eine Stadt mit 10000 S–n [Einwohnern]; Jakob und seine ganze Freundschaft, 75 S–n. Ap. 7, 14; 1. Petr. 3, 20; 2. Mos. 1, 5; 1, 12, 5; 4, 31, 35; Menschen-S–n, 16000 S–n. 40 ꝛc.; Als am bezeichneten Altar | versammelt waren alle S–n [die Meinigen]. Sch. 36b ꝛc. — b) (s. a, vgl. Gesenius) bibl. bes. auch von Sklaven: Off. 28, 13, vgl. S–n-Händler, -Käufer, -Verkäufer und bes.: Bekanntlich nennt man die Leibeigenen in Rußland S–n. Kohl Südr. 1, 197; Nur eine S. Wolfsohn 2, 1; 53 ꝛc. — 5) (s. 2) die S. als ein vom (irdischen) Leib getrenntes und für sich bestehndes Wesen: Die S–n der Verstorbnen im Paradies, im Fegfeuer, in der Hölle (christl.), — im Elysium, Tartarus, in der Unterwelt (altgr.) ꝛc.; Denk an Gott und Seligkeit, | so wird doch deiner Seelen | der Bräutigam (s. d.) nicht fehlen. B. 14a; Daß . . der Athem, die S. in das Reich der Schatten [s. d.] gehn. H. 11, 464; Ramler 116; V. Od. 24, 14; Jl. 1, 3, verkl.: „Die Seelecken". Fischart B. IX; 119a ꝛc. Dazu sprchw.: Nun hat die arme (oder liebe) S. Ruh, von Etwas, um dessen Erlangung man eine peinigende Unruhe in sich spürte ꝛc. (vgl. W. 12, 77 ꝛc.). — 6) (s. 1; 2) verallgemeint in Bezug auf Etwas, das mehr oder minder als ein belebtes Ganze aufgefasst wird, z. B.: Wenn Thales ꝛc. . . dem Magnet und dem Bernstein eine S. zuschreiben, so deutet diese Beseelung auf ein bewegendes Princip. Humboldt K. 1, 435 ꝛc.; Die Pflanzen-S. (s. Pflanzenleben); Strebt zu höherm Lebenstriebe | auch die Blumen-S. (vrsch. 3) fort. Tiedge 2, 36 ꝛc.; ferner z. B.: Die Sprache, das gesammte sittliche Empfinden repräsentiert nicht das Individuum; sie stellen sich nur dar, wie der Accord in dem Zusammenklingen der einzelnen verbundenen Töne in der Gesammtheit, dem Volke. So darf man wohl, ohne etwas Mystisches zu meinen, von einer Volks-S. sprechen. Freytag B. 2, 407, vgl.: Den deutschen Reichskörper. . . Die darin eingepfarrte Reichs-S. JP. 24, 39 ꝛc. und von der Welt als Ganzem (dem All): Welt-S.! komm uns zu durchdringen! | dann mit dem Weltgeist [s. d.] selbst zu ringen | wird unsrer Kräfte Hochberuf. G. 2, 288; 286; H. Ph. 3, 108; Kinkel 374 ꝛc. Nam. oft aber: Jemand oder Etwas ist die S. von Etwas ꝛc., das belebende Princip desselben, worin sein wahres Wesen und innres Sein beruht und ohne welches es der lebendigen Äußrung und Wirkung ermangeln würde ꝛc., z. B.: Die Einheit der geistigen Stimmung . . ist die S. des Werkes. Fichte 8, 299; Die Bibliothek wurde ihm zum Mittelpunkte des deutschen Geistes, er selbst zur S. dieses Mittelpunktes. 16; Anekdote . ., die S. der heutigen G. Forster Br. 2, 599; Jt. 1, 64; Ganz die S. der Liebe in dem Klang! G. 9, 346; Moral, die meiner S. eingeboren, die vielleicht meine S. selbst ist, die beseelende S. meines Lebens. Heine B. 248; Verm. 1, 20; Es ist keine S. darin, d. i. es ist Nichts darin, was das Ganze zusammenhält und individuell lebendig macht. Heinse Hild. 1, 226; 1, 65; A. 2, 139; Die die S. der Schönheit, die moralische Grazie, ist. H. R. 13, 367; Wenn S. jedes selbstthätige Princip bez. WHumboldt 4, 289; Man nennt den Accent, die S. der Rede. 3, 297; Soviel vermag über dies Weib ein Andenken, der Schatten der Liebe: was muß nicht Hoffnung, ihre S., bei mir thun! Leisewitz Jul. 33; Liebste! S. meiner S. (2)! Rückert 1, 386; Sie ist der Inhalt, die S. meiner Gedichte. Sch. 626a; Schlegel Dr. 2, 2, 277 (1); W. 1, 81; 17, 86; 27, 268; In der Kunst, einem Bilde gleichsam S. zu geben. 23, 331 ꝛc. — 7) in best. techn. Anwend. etwas im Innern Befindliches (vgl. 2d), z. B. (s. auch Schm., Stalder): a) Zogen dem Fische die S. aus, d. h. sie nahmen das weißlich glänzende Gefaser, das im Bauche jedes Herings zu finden ist. Willkomm Sag. 1, 286. — b) bei Posen das vom Schaft in die Mitte des Kiels sich hineinziehnde Gefaser. Karmarsch 1, 760 ꝛc. — c) S–n der Weberschützen. Krünitz 7, 405, Stift in der Mitte, worauf die Spule steckt. — d) Stäbchen unterm Steg im Innern der Geige. — e) Schnur des Rosenkranzes. — f) das ins Innre eines zu wickelnden Knäuls Gesteckte (Faden-S.). — g) Kern (s. d. 16), worüber Etwas gegossen wird (s. g). — h) Kern (s. d. 10), worüber bei Stuckaturarbeit der feinere Gipsüberzug kommt. — i) (s. g) Höhlung des Geschützlaufs. Bobrik 367 (von Kanonen); Karmarsch 2, 77 (von Gewehren). — k) (s. i) die eingebohrte Höhlung in der Mitte des eingefüllten Raketensatzes ꝛc. — 8) Theebrot von allen Formen, S–n, Kaffeküchlein ꝛc. Hackländer Nam. 1, 239, vgl. (Schuh-)Sohle. — 9) Name von Thieren: a) (s. 5) Die verlorne S., ein südamerikan. Vogel von klagendem Ruf. Gartenl. 9, 9b. — b) Name junger (heuriger) Fische, Cyprinus leuciscus; Salmo lavaretus. Oken 6, 308; 361. — c) Schneider-S., Dämmrungsfalter ꝛc. — -en, intr.: s. leiben 1b, gw. tr. in Zsstzg.: Be-: mit Seele begaben, erfüllen, beleben (s. d. 2), z. B. eig.: Klinger F. 253; Weckherlin 136; W. 20, 26; Wieder b. Kl. M. 14, 955 und übertr.: Nun beseelt' er die Harfe. 13, 79; Sönnchen, welchem der Biene Kunst | den Docht beseelet [Wachskerze]. Od. 2, 239; Damit ihn dieser [Bruder] sanft anrede und wiederbeseele. JP. 24, 5; Eifer . ., | der Burleigh's treue Brust beseelt. Sch. 417b; 893b; Erleuchtet Mädchen, das der Geist beseelt. 469b; Entzücken an dem erreichten Ziele beseelt diese Briefe. W. 30, 8 ꝛc. — a) refl.: Der Hain wird sich zum Göttersitz b. Tiedge 2, 90; Klinger 10, 37. — b) pass. Partic.: Von einem Trieb (G. 39, 95), menschenfreundl. Wesen (Mendelssohn 5, 405) ꝛc. beseelt sein; Ihre Blumen schienen | von Eifersucht beseelt ꝛc. G. 12, 240 ꝛc.; Vom [durch den] Meißel beseelt, redet der fühlende Stein. Sch. 76a ꝛc.; Seine Segel sind beseelt. 48a; Ihr Ausdruck wird redender und beseelter. Engel 7, 305 ꝛc.; Die allbeseelte Welt der Pflanzen. Gervinus Lit. 5, 637; Vernunft . ., | dein Adel scheidet mich vom halbbeseelten Vieh. Lichtwer 163; Die Wärme und neubeseelte Stärke. W. 5, 97 und bes.: Der Leib . ., unbeseelt. Rückert BE. 100; Gegenüber der unbeseelten Pflanze . . das lebendige, beseelte Wesen, das Thier. Vischer Ästh. 2, 101; 109; W. 29, 22 ꝛc.; Unbeseeltheit. H. 4, 119 ꝛc. und dem „von" entsprechend: Gott- (Sch. 32b), muth- (Görres B. 47) beseelt ꝛc. — c) Partic. Präs.: Das leibhafte Wort bedarf eines b–den Geistes. Jahn M. 195; B–de Sonnenstrahlen. JP. 1, 34 ꝛc.; Die flöten-b–de Kunstuhr. Pyrker 92 ꝛc. — d) Nachtigall . ., die Beseelerin der Nächte. G. 7, 349; Rückert 2, 336 ꝛc. — e) Beseelung. Humboldt K. 1, 435 (s. Seele 6); Zu einer poetischen Beseelung und Durchgöttlichung des Alls. Scherr engl. Lit. 217; V. 4, 157 ꝛc. — Durch-: mit Seele durchdringend füllen: Das von Gram durchseelte Gesicht. Hartmann BB. 253; Der durchseelte Nachtgesang [Philomelens]. Kapper Vorl. 1, 166 ꝛc. — Ein-: beseelend einpflanzen: Die Liebe zum Vaterland . . scheint dem Menschen so tief eingeseelt zu sein. Perthes Leb. 2, 32, vgl. ein-ver-s. — Ent-: der Seele, des Lebens berauben, s. das oft verbundne entleiben (2): Würd' uns Hungersnoth e. Brockes 9, 140; G. 27, 259; Was ihn entleibte und entseelte. Rückert Mak. 1, 157; 2, 148; Gleich einem Rinde . . | wird dich der Opferstahl e. Sch. 228a ꝛc. — a) refl.: Mauern, zwischen denen | sich die Buße langsam selbst entseelt. B. 95b. — b) passives Partic.: Aufrecht sitzend . ., entseelt gefunden. G. 27, 259; 13, 45; Das entseelte Wort. Sch. 22b; Vor Lieb' und Wonne schier | entseelt. W. 11, 219; 20, 77 ꝛc. — c) E–de Beseelerin. Rückert 2, 336; V. Od. 2, 330 ꝛc. — d) Fortdauer nach der sog. Entseelung. Humboldt Ens. 130; Durch eigne Entseelungen. Lohenstein (Wackern. 3, 888[15]); Die Lust gehetzt bis zur Entseelung. Uhland 499. — Ver-: ganz zur Seele machen, vergl. entkörpern; nam. aber Doppelzsstzg.: Sich dem Christenthum einverleiben (s. d.) und ein-v. Hippel Leb. 3, 140; [Gott,] der einverseelt | unwandelbar ist seinem Werk. Plönnies Mar. 165 ꝛc. — -enhaft, a.: seelenvoll: Heinse A. 2, 40; Der duftige und s–e Ausdruck der ganzen Erscheinung. Mundt Rob. 1, 223 ꝛc. Ugw. von Pers. = wirklich lebendig ꝛc.: Die auf ihn wirkenden . . Arme s–er und muskelstarker Berner Oberländer. Vogt Köhl. 47 (Wagner). — -ig ꝛc.: s. selig. — -ing, m., -(e)s; -e: Schiff.: die eingedrückte Stelle, wo ein Schiff auf dem Grund fest gesessen. Bobrik 640b. — -isch, a.: der Seele eignend oder auf sie bezüglich (s. psychisch), noch bei Campe nicht verzeichnet: Die s–en Bedürfnisse. Auerbach Dicht. 2, 11; 1, 250; Den s–en Schmerz. Ab. 98 ꝛc.; So etwas S–es, über die menschl. Natur weit Erhabenes. Forster Br. 1, 169; Die Saiten des S–en und des Gemüths anschlagen. Gutzkow Z. 4, 363; R. 3, 455 ꝛc.; Daß Murillo über seine . . Strolche einen s–en Zauber auszugießen versteht. Stahr Jahr. 2, 128; 69; Tieck NK. 4, 334 u. o. — Besèfeln: s. Sabbe, Anm. — Sège ꝛc.: s. Säge 3.

Ség-el, n. (m.), -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Schiff.: am Mast befestigtes Tuch zum Auffangen des Winds, s. Zsstzg.: Der Wind bläht das (oder den Alexis N. 64) S., schwellt, bauscht es; es schwillt im Wind, Ggstz.: es killt ꝛc.; Mit vollen [vom Wind gefüllten] S–n fahren, oft übertr., z. B. W. 27, 349; Hier geht der Sophist schon mit vollen S–n. G. 29, 394 ꝛc., vgl.: Da . . der unternehmende Geist . . . mit allen S–n fahren konnte. W. 9, 89; Sch. G. 1, 212; Alle S. beisetzen, aufspannen; Ein S. aufziehn, aufhissen, brassen, beschlagen ꝛc.; es reffen, einholen, einnehmen, bergen ꝛc.; Ein Schiff streicht die S., nam. ein höheres salutierend, danach oft übrtr.: Wie Alles die S. vor mir streicht. W. Luc. 6, 17; G. 29, 328; Ramler F. 3, 81 ꝛc., auch: Daß sein Zorn die S. streicht [sich legt ꝛc.]. Nicolai 5, 145 ꝛc.; Unter S. gehn, absegeln, z. B. Sch. 702a ꝛc.; Auf Etwas S. machen, zusegeln ꝛc. — 2) etwas aus S.-Tuch Gefertigtes in Zsstzg.: Kühl-, Pfort-S., ferner: die Bekleidung der Windmühlflügel, s. absegeln 2. — 3) Übertr., s. 1, ferner (vgl. Schiff 2b; rudern 2d ꝛc.) dichter.: Vögel. | Sie richten ihre schwarzen S. | hierher. G. 12, 252; Der Schwan . . spannt des Fittigs S. auf. EKleist 1, 79; Kühner läßt dann auf Gesanges Wellen | mein trunkner Geist des Liedes S. schwellen. ESchulze 3, 4 ꝛc. — 4) = Schiff (s. Mast 2). Bobrik 633b; Nicolai 5, 145; Manch S. rettet sich in diese Buchten. 503 ꝛc. — 5) nach der Ähnlichkeit z. B.: a) Bot.: Flügel (s. d. 2d) einer Schmetterlingsblume. — b) Anat.: Das S. oder hintre Mark-S. und das vordre Mark-S. als Theile in den Hemisphären des Gehirns. Bock An. 531; Gaumen-S., der weiche Gaumen. 759 ꝛc. — Zsstzg. zu 1, sehr zahlreich, s. Bobrik, z. B.: Áchter-: Hinter-S., am und hinterm großen Mast, Ggstz. Vor-S. — Antennen-: dreieckiges Ruthen-S. (lateinisches S.). — Bāum-: oben eine Gaffel und unten einen Giekbaum habend. — Bēi-: Stag- und Lee-S. im Ggstz. der Haupt-, nam. Rah-S. — Besāhn-: Besahn. — Bórg-: Reserve-S. — Brām-: an der Bramstenge. Forster R. 1, 68; 86; so: Große-B.; Große-Ober-B.; Kreuz-B. (s. Grete); Oberkreuz-B. — Brigg-: Giek-S. am großen oder hintern Mast einer Brigg. — Émmer-: Spriet-S. — Éwer-: Rah-S. auf Ewern, ähnl.: Lugger-S. — Fóck-: Fock. — Gáffel-: ein trapezförmiges Segel, dessen Oberleik von einer Gaffel (s. d. 2) getragen wird. — Gāumen- [5b]. — Giek-: Baum-S. mit einer im Vh. zum Giekbaum sehr kurzen Gaffel. — Grōß-: Rah-S.

unten am großen Mast. — Háupt-: s. Bei-S. — Hínter-: Achter-S. — Jácht-: das große Giek-S. einer Jacht, ähnl.: Kutter-, Schlup-, Schmack-S. ꝛc. — Klüver-: Klüver. — Kreūz-: Rah-S. an der Kreuzstenge. — Kǘhl- [2]: eine mit der weitern Öffnung an den Mars befestigte kegelförmige Röhre aus Segeltuch zum Auslüften des unter Wasser befindl. Raums im Schiff (Wind-S.). — Kútter-: s. Jacht-S. — Lēē-: bei günstigem Wind neben den eig. Haupt- oder Rah-S-n beigesetzt. — Lúgger-: s. Ewer-S. — Márk- [3b]. — Márs-: Rah-S. der großen Stenge. — Ōber-: oberhalb der Marse, Ggsß. Unter-S. — Pfórt- [2]: an der Ballastpforte beim Ein- und Ausschießen des Ballasts ausgespannt, damit davon Nichts in den Hafen falle. — Rāh-: an einer horizontalen Rah, wie Ruthen-S. an einer schrägen. — Resérve-: überzähliges, zur Reserve mitgenommen. — Réttungs-: z. B. [4]. H. 16, 69. — Rū(then)-: s. Rah-S. — Schēi-: kleines Rah-S. überm großen Oberbram-S. — Schlūp-, Schmáck-: s. Jacht-S. — Schnāū-: Baum-S. an einer hinter dem Mast aufgerichteten Spiere (dem Schnaumast). — Schȫnfahrt-, Schōver-: Groß-S., nam. auf Schmacken ꝛc. Schlegel Sh. 3, 9 ꝛc. — Schūner-: Giek- und Gaffel-S. an den beiden Masten eines Schuners; Vor-Sch., am vordern Mast. — Sónnen- [2]: als Schutzdach gegen die Sonnenstrahlen ausgespannt. Gerstäcker Äq. 1, 317; 330. — Sprīēt-: viereckiges, durch eine Stange fast in der Diagonale ausgespanntes Segel, s. Schafschenkel. — Stāg-: an Stagen oder Leitern auf- und niederzuziehn, s. Schwabber. — Stúrm-: (s. Sturmfock). HSmidt gL. 2, 88. — Tóp(p)-: die obern Rah-S. auf kleinern Fahrzeugen mit Masten ohne Stengen. — Únter-: s. Ober-S. — Vōr-: s. Achter-S. — Wásser-: (veralt.) ganz dicht am Wasser hinstreifend. — Wínd-: s. Kühl-S. — Wínter-: in Meeren mit sehr stürmischen Wintern für diese Zeit dienende kleinre Bram-S. ꝛc. — -elāsche, f.; -n: das Segelwerk, als Inbegriff der zusammengehörigen Segel (s. Stell): Die S. eines Schiffs, eines Mastes; Die Achter- oder Hinter- und Vor-, die Ober- und Unter-S., vergl. (veralt.): Die Segelung auflegen. Weckherlin (Wackern. 2, 259[24]), gw.: Besegelung (s. d.). — -elatiōn, f.; -en: Segelung: Unsre S. nach Mocca zu nehmen. Andersen 48a, vgl.: Bei seiner Weltumsegelei. Cham. 4, 234. — -(e)ler, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — segelt, Schiffer: Platen 4, 354; Sch. 82b; V. Or. 12, 98 ꝛc., öfter: ein Schiff, insofern es segelt: Guter Segler. G. 23, 276; Schnell-S., Ggsß.: Schlechter, stumpfer S.; Ein Meer im Sturm, das auch den stolzesten Segler umwirft. Tieck DB. 2, 320 ꝛc. — 2) übertr.: a) (s. Schiff 2b) Wolken! Segler der Lüfte! Sch. 425b; Wie Lüftesegler, ziehn seine Seufzer. Heine Lied. 354 ꝛc., ferner von Thieren —: b) Nautilus (s. d. und Boot 2). — c) (s. a) eine Gattung sehr langflügliger Schwalben, Cypselus, z. B.: Der Alpensegler, C. alpinus, gw. Bergspyr genannt. Tschudi Th. 305. — d) = Segelfalter, Papilio podalirius. — e) drehkrankes Schaf. Falke Th. 2, 309 (wohl nach dem schwankenden Gang). — -elhaft, a.: mit Segelschiffen befahrbar (segelbar, vgl. schiffbar): Un-s. Olearius Reis. 27a. — -eln: 1) intr. (haben, sein, s. fliegen, Anm.) und zuw. mit Angabe der Wirkung tr., refl.: a) eig. von Schiffen: mit beigesetzten Segeln fahren: Von Hamburg nach Newyork s. ꝛc.; Bei dem; vor dem; mit halbem; mit Backstags- — Wind (s. d.) s.; Rückwärts s. (s. deinsen); Auf den Grund s. [s-d gerathen] oder sich fest s.; Ein andres Schiff in den Grund s.; Ein andres Schiff todt s., s-d überholen, z. B. Gerstäcker BlW. 213 (s. vorausschießen); Sich todt s., zu Grund gehn; Die s. sich ja zu Tod und Thal, ohne Gnade. Höfer Leb. 7 ꝛc.; Über Land (s. d. II 1 am Schluß) s. ꝛc. Oft bildl.: Daß wir mit unserm Schlendern und Lavieren es weiter bringen als Andere mit ihrem S. und Rudern. G. 14, 73 ꝛc.; Mit jedem Wind (s. d.) zu s. wissen (Sch. 627b), s. (W. 27, 313), sich in Alles zu schicken wissen; Er war, was man so sagt, mit allen Winden gesegelt. Prutz Mus. 2, 62, hatte Alles mit- und durchgemacht ꝛc. — b) verallgemeint und übertr. (s. Schiff 2b; rudern 2), z. B.: Der Fisch | segelt mit bewegter Flosse ferne hin. Platen 2, 4; [Die Schwäne] s. zu sehen. Oken 7, 484 ꝛc.; Durch die Luft s., von Luftschiffern, Vögeln ꝛc., auch: Noch s. | purpurne Wolken umher. Matthisson A. 11, 112 ꝛc.; Die . . den Schlepprock so weit hintenaus im Winde s. ließ. G. 9, 286 ꝛc.; Er stellte das Kind auf den Boden . ., segelte mit ihm in der Richtung, nach welcher das kleine Ding mit den Füßchen strebte. Gotthelf U. 2, 151; Ein Trunkner segelt (und schrägelt) durch die Straße, kommt an-, (da)hergesegelt; Sieben von meinen Leuten . . s. [stürzen eilig] hinaus nach ihm. V. Sh. 2, 328 ꝛc.; (bursch.) Aus dem Pech oder davon- (Vollmann 422), ab- (Cham. 5, 66) s., durchbrennen, auskratzen ꝛc. — 2) tr.: mit Segeln versehn, gw. Zsstzg.: be-s. (Ggsß. ent-s.), dazu: Segelung, s. Segelasche. — Zsstzg. ohne Bem. intr. zu 1, vgl. die von schiffen, rudern, fahren ꝛc., z. B.: Áb-: 1) segelnd abfahren. Wiedasch Od. 1, 210 ꝛc., ugw. mit haben SClara EfA. 1, 68 ꝛc. (s. auf-s.), übertr., s. [1b], auch (vgl. ab-rutschen, -schurren) = sterben. — 2) tr.: a) [2] Die Windmühlflügel oder Ruthen a., die Segel (s. d. 2) einreffen, bei Sturmwind. — b) Einen Mast a., durch das Führen zu vieler Segel bei starkem Wind zerbrechen, ähnlich: ihn abschlingern. — Án-: 1) Auf den Inseln a-de Schiffe. Willkomm W. 112 ꝛc., s. auch [1b]; Auf eine Klippe a. ꝛc. — 2) tr.: Ein Schiff a. Volksz. 9, 296, vgl. über-s. II 1. — Āūf-: stromaufwärts segeln. Bobrik; Auf- und ab- (nieder-) s.; sich fest segeln. Campe. — Āūs-: 1) aus einem Kanal oder einer Meerenge in die offne See segeln („Aus einem Fluß segeln nennt man lieber: in See gehn". Bobrik). — 2) tr.: Etwas a., glücklich daran herum- und vorbei-s.: Eine Bake ꝛc. a.; Ein Schiff a., vgl. offen (s. d. 1b) halten. — Be-, tr.: 1) segelnd befahren, beschiffen: In diesen noch niemals besegelten Gegenden. Haller Alfr. 232; Gd. 53; V. 3, 13. — 2) Ein andres Schiff b., be-, aufjagen (s. d. 4b), segelnd einholen. — 3) [2] Platen 2, 161; 224; Galeonen, stolz besegelt. Schlegel Kaufm. 1, 1; Dem besegelten Maste. V. Ov. 2, 320 ꝛc. (übertr.: Hochmastige, vollbesegelte Dichterwerke. Kl. Od. 2, 48). Dazu: Diese Besegelung bringt eine große Geschwindigkeit hervor. Bobrik 349a; Kohl E. 1, 158 ꝛc. (s. Segelasche). — Dahín-, davón- ꝛc.: s. auch [1b]. — I. Dúrch-: hindurch-s., vgl.: Fellenberg gab sich die Mühe, zw. Pestalozzi und den bestehenden Kastenansprüchen der Gesellschaft hindurch-s. zu können. Gutzkow R. 8, 304. — II. Durch-, tr.: Das Meer, Gewässer, die Wogen, enge Sunde (Freiligrath SW. 5, 244) ꝛc. d., auch [1b]: Durchsegelt sein Flug die Mitte von Himmel und Erde. B. 247a. — Ēin-: In den Port des Himmels e. Lohenstein Hy. 6 ꝛc. — Ent-: 1) [Er] entsegelt vielem Sturm. 36; Einsteigend entsegelten wir. Wiedasch Od. 3, 157 ꝛc. — 2) [2] Mastlos und entsegelt. H. — Entgḗgen-: z. B. auch [1b]: Die Schwalben segeln dem sausenden Wind mit kraftvollem Fittig grade entgegen. Bronner 1, 181. — Fórt-: 1) weg-s. — 2) weiter segeln. EKleist 1, 96; W. HB. 1, 254. — Hḗr- ꝛc. [1a; b]: s. durch-s. I ꝛc. — Mít-: Die Fregatte geht . . ab. Ob ich noch mitsegele? G. 23, 260. — Nāch-. — Nīēder-: 1) s. auf-s. — 2) tr.: in den Grund segeln. — I. Über-: hinüber-s. Spindler St. 1, 11 ꝛc. — II. Über-, tr.: 1) Ein andres Schiff ü. (versch. 2), im Segeln darauf stoßen, s. an-s. 2; nieder-s. 2; um-s. I 1. — 2) Ein andres Schiff ü. (versch. 1), es segelnd überholen (seemänn.: es todt segeln), vgl. 4. — 3) Sein Schiff, einen Mast ü., zu viele Segel beisetzen. — 4) Einen Ort ü., über denselben hinaus segeln (vgl. 2): Mein Endzweck ist, | der Sonne Bad und aller Weltgestirne | zu ü. Freiligrath SW. 4, 182; Die Phönicier übersegelten zuerst die Säulen des Herkules ꝛc. — 5) Ganze Weltmeere ü., durch-s. Adelung. — I. Úm-: 1) segelnd umwerfen, tr. (s. über-s. II 1) u. intr. (sein): Daß unser Boot, indem es der Steuermann in so heftigem Hui wenden wollte, umsegelte. Iversen 142b ꝛc. — 2) segelnd einen Umweg machen ꝛc. (selten). — II. Um-, tr.: Der Mensch . . umsegelt fremde Meere. Falk Mensch 11; Die Baffinsbai, die sie rings herum umsegelten. Gaspari 22; Umsegelt Vasko . . das Vorgebirge der guten Hoffnung. 38; Platen 2, 164; Fremdes nie umsegeltes Land [Jenseits]. Sch. 135a; Die Erde, Welt um-s.; Erd- oder Weltumsegler (G. 3, 145); Weltumseglung. — Umhḗr-: z. B. [1b]. — Ver-: fort-, weg-s. Hausbl. (56) 1, 452; Nat.-Z. 12, 205a ꝛc.; Das Schiff ist versegelt, vom Land aus nicht mehr sichtbar (vgl. umgekehrt: Das Land ist gelegt, vom Schiff aus nicht mehr sichtbar). Unseemänn. (bei Campe): Wir sind (oder haben uns) versegelt, segelnd verirrt. — Vōr-, Vorāūs-, Vorbēī-, Vorǖber-, Wḗg- ꝛc. — Zū-: z. B.: Dem Hafen z. — Zurǘck-. — Zusámmen-: z. B. segelnd zusammenstoßen ꝛc.

Anm. Segel, ahd. segal, m., mhd. sëgel, n., aus lat. sagulum (s. Tacit. hist. 5, 23), noch m. bei Aleris (s. o.); Eppendorf 38; schwzr., s. Stalder s. v. Knecht; niederd. oft Seil, so auch seem., z. B. Seil und Treil = Segel- und Takelwerk; Seiläsche; seilen ꝛc.

Sḗg-en, m., -s; uv.; -: 1) (aus lat. signum, ahd. sëgan, mhd. sëgen) das Zeichen des Kreuzes (s. d. 2e), insofern ihm eine übernatürliche Wirkung beigemessen wird: Den S. machen, sich kreuzigen (s. d. 3) und segnen. — 2) (s. 1) Monstranz. Schm. — 3) (s. 1) eine Formel ꝛc., der eine übernatürliche Wirkung, eine besondere (göttliche oder dämonische) Kraft beigemessen wird, z. B. (ineinandergreifend): a) ein die Gnade Gottes und Gedeihn ankündender oder anwünschender feierlicher Spruch (s. 4): Der Priester spricht den S., giebt oder ertheilt dem Volk den S.; Abends aus dem Schluß-S. geht man auf den Korso. Forster It. 1, 178 ꝛc.; Es sprach der Vater über uns [Brautpaar] den S. Cham. 4, 156; Des Vater S. bauet den Kindern Häuser, aber der Mutter Fluch reißet sie nieder. Sir. 3, 11; 1. Mos. 27, 36 ff.; Als einen Abschieds-S. Hebel 4, 138; Daß meine Mutter, in der letzten Stunde, | uns mit dem Scheide-S. fromm vereint. G. 35, 268. Iron. statt Fluch: Er fluchte grimmig. . . Ich erschrak, den schönen S. zu hören. G. 5, 271 ꝛc.; „Du Dieb!" . . Mit diesem und mit anderm Hexen-S. [vgl. c] | belegt des Hofes Dam' ihn. Streckfuß Rol. 10, 42 ꝛc. — b) Gebet für best. Zeiten und Gelegenheiten ꝛc., nam. in Zsstzg.: Ein Lied mein Morgen- und mein Abend-S. Herwegh 91; Was flucht er seinen Morgen-S.? G. 1, 168; Moscherosch Gs. 4, 701; Reise- oder Wander-, Tisch-S. (-Gebet) ꝛc. — c) Zauber-, Beschwörungsformel ꝛc.: Der Herzog kann allein mit dem Feuer fertig werden, er kann einen Feuer-S. Auerbach Volksk. (61) 8; Fieber-S., zum Vertreiben (Bannen) des Fiebers; Hexen- oder Zauber-S., s. a; Waffen-S., die Waffen oder gegen Waffenverwundung feiend, vgl.: Wund-S. für Hauen und Stechen. Freytag B. 2, 72; 71; Ebensogut als man Einen kann gefroren machen, kann man seinen Wund-S. öffnen. 73 ꝛc., aber auch: Verstellten das Blut mit einem Wund-S. Schaidenreißer 83a [„Hemmten das schwarze Blut mit Beschwörung". V. Od. 19, 457]; Wetter-S., gegen Einschlagen des Blitzes ꝛc. — d) Johannis-S. (s. Minne, Anm.; Schm. 2, 593; Vonbun Beitr. 133; Uhland V. 814; Blumauer Än. 6, 3, 18 ꝛc.), am Tage des Evangel. Johannes (27. Dec.) geweihter Wein, als Trunk, dem besondre Wirksamkeit beigemessen wird. — 4) (s. 3a) Heil und Gnade Gottes und deren wohlthätige Wirkung, das Gedeihn, die reiche Fülle von etwas Gutem oder von einem Gut (s. 1. Mos. 49, 25 ꝛc.; Konkordanzen); Die sind . . | ein rechter Lohn und S. Claudius 3, 82; Der Besuch . . blieb mir, wie die Frommen sich auszudrücken gewohnt sind, nicht ohne S. G. 27, 339; Die Würze der Natur, der Länder reichster S. [Salzquelle]. Haller 47; Die den S. | der Felder weggebrannt. Ramler 58; Wo er meinte zu verheeren, | entkeimet S. Schwab 85; Der Kaiser hat den S. und das Aufnehmen dazu gegeben. Zinkgräf 1, 235 ꝛc. — a) in Mz. gw. Segnungen, doch z. B. in gehobner Rede: Es werden über dich kommen alle diese S. [„Segnungen" Zunz] . .: gesegnet wirst du sein in der Stadt, gesegnet auf dem Acker ꝛc. 5. Mos. 28, 2; Wo . . durch die Himmel wehend alle S. der Gestirne uns umwittern. G. 9, 225; Dann und wann gehört es unter die unerkannten S. der Ehe, wenn sie nicht gesegnet ist. L. 11, 748 ꝛc. und ganz gw.: Einem tausend [s. d. und Dank, Anm.] S. wünschen. G. 9, 334 ꝛc. — b) bes. bibl. = Gaben, Geschenke: 1. Mos. 33, 11; 1. Sam. 25, 27; 30, 26; 2. Kön. 5, 15 ꝛc. — c) bibl.: ein Gesegneter. 1. Mos. 12, 2; Ps. 21, 7 ꝛc. — d) Zsstzg., z. B.: Ehe-S.

[Kinder]. Thümmel 5, 139, s. Kinder-S.; Ernte-S., vgl.: Im Rauschen dieser Eichen und des uns umwallenden Frucht-S–s. Immermann M. 1, 394; Auf dem Feld verdarb der Gottes-S. [das Getreide, s. Gottesgabe]. Cham. 4, 76; Trinkt! | versäumt mir nicht den lieben Gottes-S. 81; Ei, Gottes-S.! wieder sind | hier 100 [Rubel] zu erbeuten. 3, 213 ꝛc.; Ein Himmels-S.; Ohne Kinder-S. gelebt. G. 26, 219; Den Kinder-S. ein Überkinden heißen. Gotthelf Sch. 63 ꝛc. (s. Ehe-S.); Sie [die Berge] sammeln still die Wolken für das Thal | zu Quellen-S. Cham. 4, 20 ꝛc., und als Ggsß. (vgl. Fluch): Daß auf das große Glück immer Un-S. folge. WHumboldt 3, 3; Zu Heil oder Un-S. ausschlagen. HKleist Hint. XXXIX ꝛc. — -enbar, a.: (selten) segensvoll, köstlich: Von diesen s–en Leckerbissen. König Kl. 2, 306. — -ende: s. Anm. zu Sachs; Sense. — -(e)nen, tr., refl. u. ohne Obj. intr. (haben, gw. zweisilbig): 1) mit dem Kreuz (s. d. 2e) bezeichnen (vgl. Segen 1): Die Thurmthür .., gesegnet dem Thürmer zum Glück, | sie blinkt von metallenen Kreuzen. G. 1, 184 ꝛc., nam. refl.: Wer das Kreuz (in der Hand) hält, segnet sich (damit). Sprchw. Körte 3545; JKinkel Jb. 1, 360 ꝛc.; Sich kreuzigen (s. d. 3, vgl. kreuzen 7 ꝛc.) und s. Thümmel 3, 31; Erschrecken und sich s. Luther 6, 119a; Sich s. und fliehn. 1, 369a ꝛc., auch mit vor zur Angabe Dessen, wovor man sich entsetzt bewahrt zu bleiben den Himmel anfleht ꝛc.: Man würde sich vor der Ehre .. kreuzen und s. Bahrdt 3, 174; G. 14, 152; Er pflegte sich alle Morgen zu s. „für“ gesunder Speis ꝛc. Zinkgräf 1, 276 ꝛc. Dazu (veralt.): Gesegnet davonkommen, eben nur noch mit heiler Haut, mit knapper Noth aus der Gefahr, z. B. Wackern. 2, 51[41] ꝛc. — 2) (s. 1) einen Segen (s. d. 3; 4) auf Etwas wirken lassen, ausüben ꝛc., gw. und zunächst in Bezug auf den wohlthätigen Einfluß, nam. göttlicher Gnade und das dadurch bewirkte Gedeihn in reicher Fülle ꝛc. (s. 3—5): Gott oder eine Gottheit, Fortuna, das Glück ꝛc. segnet Einen oder Etwas mit Etwas; Gott segnete ihre Ehe mit Kindern ꝛc.; Gott segne dich oder es ꝛc.; Ein Priester (Gottes oder eines Gottes) segnet Einen, Etwas, weihend, einweihend ꝛc., nam. hierzu Zsstzg.; Jemand segnet Einen oder Etwas, wünscht demselben Glück, Heil, Gedeihn ꝛc., sehr häufig s. Konkordanzen und z. B.: Ist es .. Traum .., | wie er oft den Armen segnet? [beglückt] B. 73a; Sie [Braut und Bräutigam] segnet der Priester am heiligen Ort. G. 1, 141; Sie [meine Enkel] segn' ich bei Tage, sie segn' ich bei Nacht. ebd.; Herr, .. | segne mich zu deinem Kinde! 199, mache mich durch deinen Segen und deine Gnade zu deinem Kind; Also verlob' ich [der Pfarrherr] euch hier und segn' euch künftigen Zeiten. 5, 90; Als an der Elb' ich die Waffen ihm segnete. 6, 84; Die Arbeit, dieser Fluch, womit Gott das menschl. Geschlecht segnete. Möser Ph. 1, 8; Lächelnd segnet sie [Ceres] die Erde. Sch. 55b; Weil er treu ihm gedient und Gott die Arbeit gesegnet, | wie er auch mir die Arbeit gesegnete [s. d.]. V. Od. 14, 65; O daß mir auch die Götter soviel der Stärke gewährten! .. | Doch nicht segneten mich zu solchem Heile die Götter. 3, 208 u. o. — a) Zuw. iron., nam.: Einem das Bad (s. d. 1a) s. oder ge-s., s. b. — b) Partic. pass.: Gesegnet sei, der Dich segnet! ꝛc. 4. Mos. 24, 9 u. o.; Der Gesegnete des Herrn. 1, 26, 29 u. o.; Seliger du, o gesegneter noch als Könige! G. 33, 34; Fahr hin, Beglückter, Hochgesegneter! 10, 272 ꝛc.; Ungesegneter [„unseliger“ Wiedasch] Sauhirt! V. Od. 17, 219; 21, 362 ꝛc.; Gesegnete Mahlzeit [s. d.], wohl bekomm's! ꝛc.; Gesegnete [reiche] Jahre, Ernten ꝛc.; Die reich mit Pfirsichen gesegneten Spaliere. G. 25, 130; Die gesegneten Fluren (Sch. 918b), Länder (324b); Hochgesegnete Fluren. V. Ant. 1, 288 ꝛc.; iron.: Mit etwas Schlimmem, z. B. mit Fehlern gesegnet [reich daran] sein ꝛc., auch mit Bstw., entsprechend einem mit oder von: Die abenteuergesegneten Pfarrerssöhne. Gutzkow R. 4, 259; Eur gastliches erwerbgesegnetes Haus. Platen 2, 259; Aus der flurengesegneten Tarne. B. 220b; Ihre goldgesegneten Herrinnen. JKohl Par. 3, 200; Gottgesegnet; Wein- und fruchtgesegnet. OMüller Rod. 1, 59 ꝛc. Ferner häufig verhüllend statt schwanger (s. d.) im gehobnen Stil: Sich gesegnet fühlen. Arnim 266; Nicolai 7, 33 ꝛc.; Gesegneten Leibes. Stilling 1, 44; In gesegneten Umständen. G. 20, 233; 28, 10 ꝛc.; Als mein Schoß mit dieser Tochter | gesegnet war. Sch. 501a ꝛc.; Flehten wir zum Himmel | um Kinder, aber ungesegnet blieb | mein Leib. Tieck Okt. 46 ꝛc.; mundartl.: Das (Un-)Gesegnete, der Rothlauf ꝛc., s. Schm.; Schwäb. W., vgl. heilig 3f; ferner s. 1 am Schluß. — c) Partic. präs. = Segen spendend, bringend (vgl. s–s-reich, -voll): Der Priester .., den höchsten S–den darstellend. G. 21, 94; [Wenn Gott] s–de Blitze | über die Erde sät. 2, 65; Sage, | wer Menschen s–der je werden kann. H. R. 9, 200; All-s–de Freiheit. V. 3, 7; S–des Licht. Zachariä Tag. 9 ꝛc. — 3) (s. 2) als Ggsß. zu (ver)fluchen: mit Lob und Dank die von dem Obj. ausgegangnen Wohlthaten anerkennen: Jemandes Andenken s.; Stets segn' ich den Tag und die Stunde, da ich dich fand; Gesegnet sei sein Name; Segnend-gesegnet, so sank er, wie die Sonne hinab ꝛc.; Segene [„preise“ Zunz] Gott und stirb! Hiob 2, 9 mit Randgl.: Du lobest und dienest Gott und gehest darüber zu Grunde (vgl. 5). — 4) (s. 2 und Segen 3c) zaubernd beschwören: Das Feuer, Fieber, Vieh ꝛc. s.; Die Attern bannen, den Wurm „segen“. HSachs G. 2, 41 („s.“ ebd.). — 5) S. hat einen guten und schlimmen Sinn und begreift ursprünglich Alles, was Feinde und Freunde bei ihrer Trennung einander sagen und anwünschen, daher heißt es überhaupt: verlassen, sich von Etwas scheiden. .. Segne Gott und stirb .., gesegne dem Herrn und stirb [vgl. 3] ꝛc. L. 8, 274, als Anm. zu: Da Israels Geschlechte | .. des Chenchres Ziegelknechte | das Zuchthaus segneten [verließen]. Scultetus, s. ge-s. und: „Segnet Gott und sterbt!“ Wir wollen ihm nicht s. L. 4, 59; Er wird dich ins Angesicht segenen. Hiob 1, 11 mit Randgl.: d. i. fluchen und lästern; 5; Du hast Gott und dem Könige gesegenet. 1. Kön. 21, 10 ꝛc. Im Sinn von lästern wegen 2; 3 ganz veralt., dagegen noch = verlassen, Abschied nehmen, z. B.: Daß du die Heimath hast gesegnet. Rückert Mak. 2, 15 und nam. von Sterbenden: Das Zeitliche (Hebel 3, 358; Platen 4, 57) s. (oder ge-s.); Aus der Welt zu gehen. Als ich nun die Welt und meine Lebenszeit gesegnet hatte, wendete ich mich mit meinen Gedanken zu dem bessern Reich. G. 28, 285 ꝛc., veralt. ohne Obj. Wackern. 3, 640[13], s. — im Partic. pass. zusammenfallend — ge-s. — 6) Seg(e)ner, nam. zu 4: Beschwörer, Zaubrer; aber auch zu 2: Den gütigen Segnern, den .. Nothhelfern. V. Ant. 1, 192 ꝛc. — 7) nam. zu 2 und 3 (vgl. Segen 4a): Die Kinder | zu seinen Füßen, den Segnungen sich beugende. G. 34, 344, 19, 163; Zelt. 3, 394; Sch. 416a; Unter den frohlockenden Segnungen des unzählbaren Volkes [subj. Genit.] zum König ausgerufen. W. 8, 131; Während die Lüfte von Segnungen des edlen Peregrinus [objekt. Genit.] erschallten. 17, 98; Luc. 4, 50 ꝛc.; Himmels-Segnung. Immermann Card. 74 (oder -Segen). — Zsstzg. z. B.: Auf-: beim Aufstehn aus dem Bett segnen, wie nieder-s. beim Niederlegen. Schm. — Aus-: z. B.: Einem Sterbenden die Seele a.; Eine Leiche a., die aus dem Haus zu tragende. Gartenl. 11, 276b (Aussegnung. 278a); Eine Wöchnerin a., beim ersten Ausgang, Kirchgang. Gutzkow Z. 4, 143, auch: hervor-s. Schm., ein-s. Adelung; Den Sabbath a. (Franck Weltb. 146a), ein-s. (145), von Ceremonien beim Ende und Beginn des Sabbaths ꝛc.; Als wenn es ihnen mit 1000 Teufeln wäre ausgesegnet [2a, ausgetrieben] worden. Simplicissimus 1, 230. — Be-: st. Grundw. [1; 4] Fischart B. 182b; 191b; Besegnungen und Beschwörungen. 15b (vgl. „Besegnus“ 184a; Ver-s. 182a; Versegnung. 15b ꝛc.); Daß sie sich nicht gegenseitig besegneten [2] mit dem frommen Wunsche: Gute Nacht geb dir Gott! Gotthelf G. 38; Der Herr wird euch b. [2]. Opitz Ps. 219. — Ein-: 1) segnend weihen ꝛc., z. B. = firmeln, konfirmieren (s. d.). Arnim 231 ꝛc.; Ein Brautpaar e. (s. kopulieren). G. 19, 153; L. 1, 17 ꝛc.; Nonnen e. Luther SW. 56, 136; Einen Sterbenden e., feierlich der göttl. Gnade empfehlend. Fouqué Dr. 237; 273 ꝛc.; [Daß der Mönche Brüderschaft] mit heil'gem Lied | zur ew'gen Ruh einsegne den Begrabenen. Sch. 513b; Den Sarg e. Spielhagen Pr. 4, 170 ꝛc.; Brot und Wein im Abendmahl e. ꝛc., s. aus-s.; Ob das Schicksal .. dich einem Fürstenstamme eingesegnet. Arnim 104, segnend einverleibt, ob du als Fürstin geboren. — 2) [4] durch einen Zaubersegen in schützenden Bann thun, s. bannen 4d. — Ent-: verfluchen: Entsegnung. Lohenstein A. 1, 767. — Entgêgen- [3]: mit Dat. Dorow 4, 180; Kl. M. 2, 12 ꝛc. — Ge-: st. des (im Partic. damit zusammenfallenden) Grundw. (s. Schm.), z. B.: 1) [2] Der Jubeltag, | den Gott der Herr g. mag. Arndt 447; B. 79a; G. 2, 170; WhMüller 1, 19; 120; V. 3, 67 ꝛc., auch [2a]: Wart! ich will dir's g.! G. 9, 313 ꝛc. — 2) [5] Abschied nehmen v. ꝛc.: Vater und Mutter (Tob. 5, 24), die Landesart (Berlichingen 169), den Ort (Gryphius F. 407), das Liebchen (Musäus M. 5, 6), die Hütte (Schefer Br. 206), die Theologie (Seume Gd. 226) g.; Wir gesegneten uns (Schaidenreißer 42b), ich gesegnete mich mit JFGn. mit weinenden Augen (Schweinichen 2, 155) ꝛc. und bes. von Sterbenden: Das Zeitliche (G. Br. 288b; Monatbl. 2, 3a), die Welt (Musäus M. 5, 14 ꝛc.) g., auch bloß: G. Gryphius Papin. 1, 434 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Er segnete .. zu den Hütten hin. Geßner 1, 165, wendete sich segnend hin ꝛc., s. aus-s. und: Kraft .., | die das Herz hinein-zu-s. [segnend hineinzulegen] strebt. B. 80a ꝛc. — Nâch-: mit Dat.: einen Segen nachsenden. Geßner 1, 246; H. Ph. 3, 287; Kl. Od. 1, 4 ꝛc. — Nie̊der-: s. auf-s. ꝛc. — Ver-: s. be-s., auch [4]: s. versagen 4. — Zu-: entgegen-, hin-s.: Kl. Od. 1, 25; M. 8, 471 ꝛc. — **Sĕgge**, f.; –n; –n-: Bot.: Riedgras, dazu: Geißel-, Hirse-, Rasen-, Sand-S. ꝛc. — **Sêgler**: s. Segeler. — * **Segmént** (lat.), n., –(e)s; –e: s. Abschnitt 3. — **Sêgnen** ꝛc.: s. segenen. — **Sêh!**: s. sä. — **-bar**, a.: was zu sehen (s. d. und Zsstzg.) ist (vgl. sichtbar): Die Ggstde in ihrer vollkommensten S–keit. G. 26, 332; Der s–e Brief. Sch. Lengf. 384, s. ostensibel, — nam. Zsstzg. (vgl. sehlich), z. B.: Áb-: Sich einem a–en Ziele nähern. Lewald Bfr. 2, 35; Kl. M. 4, 282; Un-a. Rückert Mak. 1, 76; Sch. 75a ꝛc. — Durch-: Ein rings d–es Blachfeld. V. Od. 1, 199; Un-d–e Körper. Lichtenberg 4, 413. — Über-: 1) s. übersehen II 2: In dem weiten ü–en Kreise. G. 25, 241; 26, 284 ꝛc.; Un-ü. Fallmerayer Or. 2, 42 ꝛc. — 2) (s. übersehen II 1): Ein kaum ü–er [sehr augenfälliger] Fehler. — **-e**, f.; –n: die Sehkraft; das Auge; die Pupille: Die zu dir gewandte S., | unverwendet starrte sie. Daumer 1, 11; Sich die S. schwächen. Gellert 3, 241; Des Blickes scharfe S. G. 4, 9; Kosegarten D. 3, 66; Stolberg KlSch. 33; Die Liebe legt dem Auge höchstfeine S. zu. V. Sh. 2, 489; Ant. 1, 44 ꝛc. (s. Seher 2).

Sêhen, sah, sähe; gesehen (s. Anm.); siehst, sieht, sieh! (s. 1a), tr., intr. (haben), zuw. refl.: gewahr werden oder wahrnehmen mit dem Blick, Auge — zunächst des Leibs, dann auch des Geists, s. schauen und die dort angeführten Wörter auch für die leicht zu mehrenden Belege, und z. B.: Mehr ahnend als wirklich s–d. Burmeister gB. 2, 255; Deutlich s., was wir dort nur schließen dürfen. G. 36, 19; Ein Mann, der immer erblickt, selten sieht, nie beobachtet. Lavater 1, 232; Weil die [eingepackten] Statuen .. zu s., aber nicht zu betrachten waren. L. 11, 264 und z. B. prägn.: Daß sie es nicht s. [erkennen], ob sie es schon s. [mit Blicken gewahren]. Luk. 8, 10; Selig sind, die nicht s. [s. schauen 2b] und doch glauben. Joh. 20, 29; Wenige sind, deren Aug' in der Schöpfung | den Schöpfer sieht [erkennend wahrnimmt]. Kl. Od. 1, 136 ꝛc. — 1) intr.: a) allein oder mit Best. des Orts, der Art ꝛc.: Nicht oder nicht gut s. können — bei Licht, ohne Brille ꝛc.; Gut, schlecht, scharf, genau, hell s.; nicht hell s. in einer Sache (W. 8, 176); Nur in der Nähe; nicht weiter als die Nase (s. d. 1i) reicht ꝛc.; zu kurz (s. d. 1: L. 13, 631, vgl. kurzsichtig); in die Weite oder weit s., auch meton.: Eine Brille, die [= mit der man] in die Weite sieht. Fischart B. 186a ꝛc. (s. c); Weder rechts noch links (G. 15, 17); immer nur gradaus; vor-, rück-, seitwärts; vor, hinter, unter, über sich; (zum Himmel) empor-, hinauf; (in die Tiefe) nieder, hinunter; ins Zimmer hinein; aus dem Zimmer heraus; nach einem Ggstd. hin s. ꝛc.; Falsch, fehl (s. d. Anm. 2) s.; Schel (s. d.) s., — zu Etwas ꝛc. In eingeschalteten Sätzen: Er ist, wie ich sehe, nicht hier; Er ist, sehe ich, nicht hier; Wenn ich recht sehe ꝛc.; zur Hinlenkung der Aufmerksamkeit auf Etwas, zur Vergegenwärtigung und Verlebendigung der Darstellung nam. im interjektionsartigen Imperat. (vergl. horchen 1a): Siehe (da)!, ungemein häufig in der Bibel ꝛc. [während im eig. Imperat. die heutige gw. Rede das einsilbige sieh vorzieht, s. Sanders Orth. 70; 109, z. B. in

Hinweisen auf frühre oder spätre Stellen einer Schrift: Sieh oben (s. d. 1d), unten, gew. abgekürzt: s. o.; s. u. ꝛc.]; ferner in Frageform: Da fliegt ein Vogel, siehst du? oder: Siehst du? da fliegt er ꝛc. und danach volksthüml. Bez. ungestümer Schnelle: im Hui ꝛc., z. B.: Und schlage um mich, rechts, links, hast du nicht gesehn? siehst du nicht? Alexis H. 2, 1, 138; Und, hast du nicht gesehn? | bestahl den Nachbar. Claudius 1, 106; Damals gingen so zwei Reiter auf einander los, hast du nicht gesehn? Hackländer Nam. 1, 155 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos., s. a, ferner z. B.: Auf Etwas s., sein Augenmerk richten, achten. Phil. 2, 4; Ps. 123, 2; Einem scharf auf die Finger (s. d. 2m), auf die Schanze (s. d. I) s.; Man muß Denselbigen auf das Maul s., wie sie reden, und danach dolmetschen. Luther 5, 142a ꝛc.; Wenn er aus [= mit, s. u.] meinen Augen sähe. W. 21, 64, so urtheilte wie ich (versch. c); Nicht aus den Augen s. können, sie nicht oder kaum aufbekommen können ꝛc.; Durch eine Brille, durch ein Fernrohr s.; Durch ein eichenes Brett; durch drei eichene Thüren (Mügge NLeb. 2, 121) s., einen durchdringenden Blick und Scharfsinn haben; Einem (ugw.: Einen) durch die Finger (s. d. 2o) s. ꝛc.; In die Sonne, in den Spiegel s. ꝛc.; In eine Sache s. G. 39, 455 ꝛc., einen Einblick thun; Deßhalb die Oberkeit darin [korrekter: darein] s. musst. Wickram (Wackern. 3, 443[9]), auf=s–d einschreiten (s. ein-s. 4 und: Gott ward bewegt herein-zu-s. G. 2, 280); Einem ins Spiel, in die Karten ꝛc.; ins Auge, Gesicht, Herz, in die Seele s. (ugw.: Sie sah mich . . starr und wild ins Gesicht. Bode Empf. 2, 143; Hagedorn 2, 43) ꝛc.; Mit eignen, nicht mit fremden Augen s. (s. o. aus) ꝛc.; Nach Etwas s. oder hin-s. (s. a), nam. auch forschend, spähend ꝛc., z. B. auch: Wer klopft? . . sieh nach der Thüre. Schlegel Sh. 6, 268, sieh zu (oder nach), wer klopft ꝛc.; Nach dem (oder zum) Rechten s. (s. recht I 3o) ꝛc.; Um Trost ꝛc. auf den Athosberg sehen. Fallmerayer Or. 2, 46 ꝛc.; Zu Etwas s., ein achtsames Auge darauf haben, zur Abwehr drohenden Schadens, erwachsender Gefahr ꝛc.: Götz, sei unser Hauptmann oder sieh zu deinem Schloß und deiner Haut! G. 9, 116; Stahr Rep. 2, 208; W. 20, 16; Sieh zu deinen Worten!, nimm dich damit in Acht ꝛc.; mehr mundartl.: Zu der eignen Sache (Gotthelf Sch. 193), zu sich selbst (G. 153) s. ꝛc., s. auch Mähre 1a, am Schluß. — Zuw. tritt der Begriff des eig. S–s zurück, z. B.: So saß er, eine Leiche | . . Nach dem Fenster noch das bleiche, | stille Antlitz sah. Sch. [es war dorthin gerichtet]; Die Zehen [gleichsam belebt] s. aus den Schuhen (heraus, hervor) ꝛc., vgl. durch-s. I 1; Einem sieht der Schelm (Vagabund und Narr. Tieck N. 3, 170) oder: die Schelmerei aus den Augen (heraus, hervor) ꝛc.; Ein Ernst sieht durch die freundliche Behandlung hindurch. G. 26, 327 und so nam. (s. schauen 3b) von Örtlichkeiten, indem der Ausblick, den man von ihnen aus hat, gleichsam ihnen selbst beigelegt wird: Das Zimmer sieht auf die Straße, nach dem Markt; Das Fenster, das auf die Palmen sieht. L. Rath. 3, 3; Die Seite . ., die nach dem Forum hinsieht. Platen 7, 189 ꝛc. (s. 8, Schluß). — c) (s. b am Schluß; schauen 3c) meton., von einem Anblick, der sich nicht dem Subj., sondern den dies (persönl. oder sachl.) einem Andern darbietet, z. B., wo der Übergang sehr klar hervortritt: Jemand sieht so und so drein; Ihr seht drein, | als solltet ihr in den Hörsaal hinein. G. 11, 117 ꝛc.; Jemand oder Etwas sieht aus andern Augen (s. d. 11c); Jemand od. Etwas sieht Einem ähnlich (s. d.) oder gleich (s. d. 1d). In den übrigen Fällen gilt in der heutigen Schriftspr. überwiegend aus-s. (s. d. 2b), doch ohne daß s. als selten zu bez. wäre, z. B.: Der mit dem Kranz sieht fast wie du. Brückner 159; Du siehst wie ein Gespenst. G. 34, 285; Hungari 2, 324; Luther 6, 10a ꝛc.; Gleichwie der Regenbogen siehet in den Wolken ꝛc. Hes. 1, 28; Sieht's doch hier im Hause noch völlig wie vor zehn Jahren. G. 35, 39; Das sieht wie ein Gedicht. Rückert 1, 10 ꝛc., vgl. auch: Die Krähn . . s. gleich Käfern. V. Sh. 3, 274, erscheinen so klein ꝛc.; So sah er, als er ins 16te Jahr ging. Sch. 114b; Geibel Rod. 62; Zinkgräf 1, 188; Jetzt siehet's eben also. Luther 8, 249b; Es siehet [hat den Anschein, lässt], als ꝛc. 5, 3a; Ap. 17, 18 ꝛc. und (alphab. nach den Ew.): Sie sahn absonderlich und rar. Roquette W. 20; Die im Lande so ausländisch s–de Stutzperücke. Bahrdt 3, 4; Blaß s. G. 9, 52; 293; WhMüller 1, 127; Sch. 103a ꝛc.; Daher der Himmel des Tages blau sieht. G. 39, 306; Bleich s. Kohl A. 3, 182; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc.; So lumpicht und ekelhaft s. die Majestäten. Klinger Seid. 23; Ernst s. G. 2, 5; Finster s. L. Rath. 2, 5; Luther 5, 530b; Schlegel Sh. 8, 284 ꝛc.; Du siehst nicht ganz frei. G. 35, 32; Freundlich s. 7, 5; 8, 54 (und milde. Göckingk Lieb. 33); Die Bäume s. nicht fröhlich. G. 23, 36; Sie s. verflucht, | garstiger als Drachen. 3, 58; Sie s. gelb mit roth vermischten Flecken. Döbel 1, 33b; Diese Kaninchen s. so grau wie die Hasen. 31a; Die Ackerleute s. jämmerlich. Joel 1, 11 ꝛc.; Die Rinder s. kläglich. 18; Du siehst krank. Tieck A. 1, 318; Daß Alles lieblich sieht. Mühlpforth H. 6; Unwirsch und mürrisch s. Moscherosch Gs. 2, 911 (= sauer s. ebd.); Da siehet das Land wüst und öde. Luther 5, 468; Sieht mein Porträt schief oder sieht es recht? Göckingk 2, 170; Du siehst roth auf einmal [vor Ärger]. Klinger Zw. 49; Ist . . leichfarb und siehet nicht mehr roth [blühend ꝛc.]. Mühlpforth 2, 48; Sauer (s. d. 7) s.; Schön s. Jer. 22, 23; Gellert 1, 209; Günther 380 ꝛc.; Er sieht so bleich, so starr. Gutzkow R. 5, 169; „Sie s. sehr aufgeräumt aus.“ Ich wüßte nicht, warum ich traurig s. sollte. W. 15, 126; 1. Sam. 1, 18 ꝛc.; Du siehst nicht aus, wie ein Kaufmann; der muß klare Augen im Kopf haben, du siehst trübe und verdrossen. G. 8, 136; Übel [krank] s. Niebuhr Nachg. 273; Verstört (und traurig) s. Klinger Zw. 40; Geibel Rod. 62; Wie sah denn der Herr Graf damals aus? . . sah er vornehm oder nicht? sah er traurig? Gellert 4, 405; Du siehst wild. G. 9, 349; Ich eile, wie wunderlich auch das Abenteuer sieht. W. 15, 87 ꝛc. — 2) mit Obj.: Einen, Etwas s.; Es ist so dunkel, man sieht — Nichts; nicht das Geringste; keinen Stich (s. d.); nicht die Hand vor Augen ꝛc.; Wenn du ihn siehst, grüß ihn; Ich habe ihn — es — mit keinem Auge gesehn ꝛc.; Etwas zu s. gehn; ugw.: Sie versagte es sich nicht, ihr Lieblingsstück s. zu [s. d. †] gehn. Lewald Vat. 2, 15 ꝛc.; Etwas s. lassen, zeigen; Sich s. lassen; Sie wollten sich s. lassen, | thäten sich angreifen über ihr Vermögen. Sch. 327b; Die Liebe kann wohl gesehen werden, aber sie darf sich nicht s. lassen [sich schaustellend]. Ruge Rev. 2, 247 ꝛc.; Eine Schwiele, welche sich als ein vollkommener [oder: einen vollkommenen, s. † Als] Staubbeutel s. lässt. G. 36, 34 ꝛc.; Etwas ist zu s., für Geld zu s. ꝛc.; Wer Das nicht gesehn hat, hat gar Nichts gesehn, hyperbolisch, dagegen ist alles Andre so gut wie Nichts; Man muß es s., um es zu glauben, es ist unglaublich ꝛc.; Einen oder Etwas nicht (nicht vor Augen) s. können, nicht s. mögen, von Etwas, dessen Anblick man nicht leiden mag oder kann ꝛc.; Die Sonne, das Licht der Sonne ꝛc. s., noch am Leben sein; Reisen und die Welt s.; Gute Tage s. [erleben, genießen]. 1. Petr. 3, 10; Weder Tag noch Nacht den Schlaf s. mit seinen Augen [schlafen]. Pred. 8, 16 ꝛc.; Seine Lust, Freude, sein Vergnügen an Etwas s. [s–d haben]; Du sollst Wunder, — dein blaues Wunder s. ꝛc.; Etwas im (un)günstigsten Licht, aus einem falschen Standpunkt; im lächerlichsten Licht und von der schiefsten Seite (W. Luc. 5, 202) s.; Alles trübe, dunkel, schwarz —, rosig, im rosigsten Licht s.; Alles wird nunmehr in anderm Licht gesehn, | er sieht sein Weibchen nun nicht ungetreu, nur schön. W. 10, 77, sie erscheint ihm so; Der hohe Sinn des Papsts, | er sieht das Kleine klein, das Große groß. G. 13, 116; Dich sahn sie holder. V. Mosch. 3, 62; Der Verliebte sieht, | nicht minder irr die Schönheit Helena's | auf einer äthiopisch braunen Stirn. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc.; Man sieht vor lauter Licht keinen Schatten, vor lauter Hellung keinen Körper, den Wald [s. d.] nicht vor lauter Bäumen. G. 39, 57 ꝛc.; Den Unterschied kann man schon an der Farbe s. ꝛc. — 3) mit Angabe der Wirkung, z. B. tr.: Sie sah in manch Männerherz Wunden. Langbein 1, 233, ihr Blick machte Wunden; Der Schäferin muß man die Lieb' ins Herze s. Gleim 3, 47 ꝛc. und refl.: Sich müde, matt, satt, stumpf s. an Etwas; An diesen Wunderquellen | säh sich ein Nestor wieder jung. Thümmel 2, 219 ꝛc.; Nach Einem oder Etwas sich [Acc.] fast blind; sich [Dat.] rein die Augen — aus dem Kopf (oder aus- Uhland 38) s. — 4) mit abhäng. Satz (vergl. 5), z. B.: a) Ich sehe [erkenne durchs Gesicht oder durch meine Wahrnehmung überh.], daß — wie, wie sehr ꝛc. — er sich quält; wo er hinaus will ꝛc.; Sieh mal, ob er kommt ꝛc.; Seh ich nicht an deinen verweinten Augen . ., daß ꝛc.? G. 9, 254 ꝛc.; Du siehst, wie ungeschickt | in diesem Augenblick ich sei [gw. bin], mit meinem Herrn | zu reden. 13, 198 ꝛc.; Siehst du, wie du bist? nun versteht es sich ꝛc. G. v. See Eg. 1, 53; Laube DW. 5, 102 ꝛc. — b) sich Mühe gebend versuchen: Ich will s., daß — ob, wie — ich es dir verschaffe; Du musst s., es mir zu verschaffen; Ich will sehn, es möglich zu machen; Sehe Jeder, wie er's treibe; | sehe Jeder, wo er bleibe | und, wer steht, daß er nicht falle! G. 1, 53 ꝛc. — 5) mit Accus. und Infin. (ohne zu) unmittelbar das Statthaben von Etwas durchs Gesicht wahrnehmen (s. hören 5; lassen 2ff. ꝛc.): a) Die Sonne aufgehen s., den Aufgang der Sonne, die aufgehnde; Sie sah den Alten sich noch einmal nach ihr umblicken. Gutzkow R. 5, 162; Da sah er aus dem Gartenhag | ein rosig Mädchen schauen. Uhland 349 ꝛc. Veralt. auch mit Infin. „sein“, z. B.: Als ich nöthig sein [die Nothwendigkeit] sahe. Fischart B. XI; Wenn er einen ledigen Gesellen sahe muthwillig sein. Zinkgräf 2, 11, wenn er ihn muthwillig sah (s. 6a) und: Daß man diesen Tod sieht offenbar zu sein | zugleich bei Freund und Feind. Opitz ꝛc. — b) Ist der abhäng. Infin. transit., so stehn vollständig zwei Accus. (das Subj. und Obj.) dabei: Soviele Jahre . . habe ich dich noch keinen ungerechten Handel anfangen s. [s. c]. G. 28, 51; Sieht er seine Geißen | das Laub von dem Gestäud . . reißen. Opitz 2, 125; Wunden . ., die Troja's Mauer [gleichsam belebt] ihn empfangen sah. Sch. 31b; Ich habe euch . . diesen wackern Mann necken . . s. [s. c]. Schlegel Sh. 7, 170 ꝛc. Dabei kann der Subj.= oder Obj.=Acc. ausfallen, vgl.: Ich habe den Künstler das Porträt malen s. [s. c]; Ich habe den Künstler, — ich habe das Porträt malen s. und danach doppeldeutig: Ich habe ihn malen, schlagen ꝛc. s., wie er malte, schlug ꝛc. od.: wie er gemalt, geschlagen wurde. So dem Pass. entsprechend, z. B.: Wie oft s. wir [Personen] Briefe in der Hand zerknittern, mit Füßen treten. Engel 7, 255; Hat Abbas doch . . | sein Haupt nicht zierlicher umwinden s. [s. c]. G. 4, 81; Ich selber hab . . vierzehn [Körbe] s. [s. c] in die Herberg tragen. Stumpf 655a ꝛc., wobei man nam. (s. lassen 2) die reflex. Fw. beachte: Der Affe lächelte, als er sich fragen sah. Gellert 1, 148 oder (s. 6a) gefragt sah; Kaum sieht er sich umarmt von seinem Brutus küssen, | so ꝛc. W. 25, 68. Nur vereinzelt findet sich ein pass. Infin., s. nam.: Wenn ich Leute Scheiben werfen und um so 'was noch gekrönt werden [häufiger bloß: gekrönt, s. 6a, oder: Kronen empfangen] sehe. W. Luc. 3, 264; Daß dich . . mein Auge nicht | geschlagen werden sehe. Z. 149a, dafür sprachüblicher: Daß ich niemals dich . . mit diesen | Augen geschlagen seh. 193b ꝛc.; Man sah ein Licht in die untre Etage getragen werden. Klencke Gsp. 2, 199; Da wir gesehen haben unsere Mitgefährten in den unersättlichen Rachen verschlickt werden. Schaidenreißer 52a. — c) Über die infinit. Participialform zu a und b s. Herrig 18, 117 ff., z. B.: Sie hatten die bedeutenden Männer reden hören, handeln s. G. 25, 164; Ihr habt sie . . | aufwachsen s. Sch. 489a ꝛc. (s. b), doch findet sich auch nicht grade selten: Ich habe ihn noch nie schlafen gesehen. Auerbach Z. 223; Ab. 230; Bahrdt 1, 155; 3, 140; Forster It. 1, 239; 126; 2, 156; Ich hab es ihn flechten gesehn. Geßner 3, 84; G. 1, 75; 14, 28; 15, 298; 20, 234; 22, 159; 36, 85; Gutzkow R. 2, 148; Ich hab ihn gesehn die Stiefel . . abwaschen. Hebel 3, 173 [Ich hab ihn die St. abwaschen s.]; ETAHoffmann Ausgw. 7, 106; Kl. Od. 2, 170; M. 2, 80; 13, 269; 370; Kosegarten Rh. 2, 61; Sch. 76a; 786b; 1236b; Waldau N. 2, 340; W. 3, 68; 14, 66; 178; 18, 94; 34, 53; Luc. 3, 237; 6, 100; 265; Att. 2, 1, V ꝛc., vgl. jedoch: Du habest | hier uns begraben [Partic., s. 6a = liegen. Sch. 76a] gesehn. Xen. d. Geg. 162 und: Du habest | hier uns begraben [Infin.] sehn, Jenes = unser Grab, Dies = unser Begräbnis gesehn ꝛc. — d) unüblich im Pass., s. 6a. — 6) mit einem zum Obj. hinzutretenden Prädik., das ein Hw. sein kann mit oder zuw. ohne als (s. d. †), beim Reflex. im Nomin. oder Accus., ferner ein Ew., nam. oft ein Partic., wozu auch ein zu ergänzendes seind (s. d. †) zu rechnen ist: a) tr.: Ich werde dich noch als mächtigen Herrscher —, herrschend; gekrönt (s. 5b); auf dem Thron [seind, sitzend] s. ꝛc.; Ich will ihn gekrönt, bestraft ꝛc. s. (oder wissen, haben, s. d. I 12) ꝛc.; Ich sehe dich [im Geist] schon als

mächtigen Herrscher, meine Einbildungskraft zeigt dich mir als solchen ꝛc.; Ich sehe dich groß und stattlich. V. Od. 3, 199, du bist es, wie ich sehe; Da ich Jedermann in Norden gefesselt, alle Anmuthung nach diesen Gegenden verschwunden sah. G. 23, 47; Im Begriff zu Bette zu gehen. .. Da er mich noch aufsah. Thümmel 5, 69 [aufseind]; Man sieht diese Vögel selten fliegend oder (s. 5) fliegen, pass. gw. nur (s. 5d): Diese Vögel werden selten fliegend gesehn; Daß auf so kostbaren Arbeiten noch kein würdiges Denkbild eingeprägt gesehen wird. Winckelmann M. 1, 32b ꝛc. Auch in prägn. Gegenüberstellung des Partic. der Vergangenheit und der Gegenwart (= Infin.): Wir s. die Pflanzen nicht wachsend (oder wachsen), nur gewachsen; Ich will das Kind nicht gestorben s., sterben will ich es s. ꝛc. L. Sampf. 2, 7 ꝛc. — b) refl. (s. a) z. B.: Er hielt [im Geiste] Zeniden schon in seinen Armen, sah | sich schon gekrönt und unumschränkter Meister. W. 12, 278 ꝛc. und bes. von etwas als wirklich statthabend Wahrgenommenem = sein, sich finden (s. d. 8c) ꝛc.: Er sah sich durch allerlei Treppen .. zur Mooshütte geleitet. G. 15, 4; Ungeduldig .., in der Abreise sich gehindert zu s. 19, 129; Bis wir von ebendenselben Fluthen uns überschwemmt .. gesehen. 25, 268; Ein Heide sah sich [„wurde" Ramler L. 52] Herr | von einem .. goldnen Jupiter. Lichtwer 52; Der sich unbeschränkter Herrscher sah. Platen 4, 330; Als ich .. | mich einen Fremdling sah in diesem Kreise. Sch. 347a; Jetzt sehn wir uns als Knechte | unterthan diesem fremden Geschlechte. 491a; Ihr habt in solchen Nöthen | euch nie gesehn. W. 12, 267; 15, 247; 16, 168 ꝛc. — 7) subst. Infin., z. B.: Einem vergeht Hören und S. ꝛc.; auch: Das erste S. zweier Menschen [die Zusammenkunft, bei der sie einander zuerst s.]. DMus. (s. wieder-s.) ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Das Doppelt-S., wobei man ein Obj. doppelt erblickt; Das Gebiet des magnetischen Hell-S–s. Schubert Nachts. 321, s. Magnetismus 2. — 8) adjekt. Partic. Präs.: S–d, Ggstz. blind (s. d. 1b); Die Blinden s–d machen; Mit s–den Augen s., nicht s.; S–d blind sein. Wackern. 2, 1278[14]; Die Freiheit, als der Ggstz. des Instinkts, ist s–d ꝛc. Fichte 7, 9 ꝛc. (mundartl.: sehedig. Kompert Böhm. 383 ꝛc.). Zsstzg. z. B.: Der all-s–de Gott; Daß die Jungen des Adlers so all-s–d werden. L. 1, 156 ꝛc.; Den Kurzsichtigen [s. d.] hell-s–d zu machen. Forster Br. 1, 323; Hell-s–der. Zschokke 8, 90 (vergl. heller-s–d); auch = klairvoyant (s. d.); Un-s–de Augen. Regis Sh. 31 ꝛc.; Weit-s–d, Ggstz. kurzsichtig (s. d.), beschränkten Blicks ꝛc., vgl. für die Steigrung: Die weiter-s–de Klugheit. Sch. 922a; Der weit-s–dste Staatsmann. JvMüller 6, 179 ꝛc.; auch: Sachen, die wichtig und weit-s–d sind. Wackern. 3, 564[32] ꝛc., die weithin reichen, vgl. (s. 1b, Schluß): Auf einem weit rings s–den Berge. G. Stein 1, 50 ꝛc. — 9) verneintes Partic. pass.: Ungesehen. G. 12, 197; H. 15, 135; Sch. 357b ꝛc. (vgl. mundartl.: unsichtig. Berlichingen 187). — 10) Sehung, gw. nur von Zsstzg., s. d., selten z. B.: Hellsehung. OMüller Med. 1, 245 ꝛc. — 11) Seher, s. u.

Anm. Goth. saihwan, ahd. sëhan, mhd. sëhen, s. Wackern. Gl. 470 ꝛc. Veralt., mundartl. Abwandl.: Ich sieh(e). Berlichingen 32; 26; Haller 10; 140; 165 ꝛc.; du sichst. Schaidenreißer 44b ꝛc.; er sicht. Fischart B. 36b; 55a; Zwingli 2, 9; sich! 6; 3, 3 ꝛc.; Imperf.: sach. Stumpf 184a, vgl.: Sicht, ahd., mhd. siht; Gesicht, ahd. kisiht, mhd. gesiht ꝛc. Über: siehest, siehet; siehe, s. Sanders Orth. 70; 109, vgl. Imperat.: sehe ꝛc. Börne 2, 455; G. 8, 214; Hackländer Tag. 2, 109; LPHahn Hohn 52; JP. 2, 16; Zinkgräf 1, 297; Impf.: sahe, oft in der Bibel; Gutzkow R. 2, 388; V. Od. 1, 213 ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von schauen, blicken, gucken ꝛc., z. B.: Ab-: 1) intr.: Von Etwas a., das Auge abwenden, nam. übertr.: davon abstrahieren, es nicht mit in Betracht, Erwägung ziehn, auch im absolut. Partic.: Abgesehen (davon), daß ꝛc. Platen 4, 110 ꝛc. = außerdem, daß ꝛc.; seltner mit Genit.: Abgesehen des ungeheuren Abstands. 7, 228 ꝛc., s. an-s. 5b; hinweg-s.; vgl.: Hinweggesehen darüber, daß ꝛc. .., ist es ausgemacht. H. Ph. 10, 103; Was hätten sie, hinweggesehen vom Sinnlichen, Erweckendes? Forster A. 1, 79 ꝛc. — 2) tr.: mit dem (leibl. oder geistigen) Blick ab-, erreichen, fassen: a) Der Saal ist so groß, man kann das Ende nicht a.; Was nur dein Auge a. kann [soweit es reicht]. Sch. 122a ꝛc.; Wenn man diesem Leben kein Ende ab-zu-s. braucht. L. 12, 245 ꝛc.; auch: Den unabzusehenden Zeitpunkt. Sturz 2, 176 (s. unabseh-bar, -lich). — Ferner (s. nam. abmerken und das dort Gesagte) ineinandergreifend: b) Ich sehe den Zweck, Nutzen, Vortheil ꝛc. davon nicht ab, mein Blick reicht nicht so weit, ihn zu fassen; ich sehe keinen (vgl. ein-s.); Schmeicheln Sie mir nicht mit einer Gewalt, von der ich hier keinen Gebrauch absehe. L. Gal. 1, 6; 3, 1; Noch sehe ich nicht ab, wo man künftig eine Wiege hinsetzen will. G. 17, 7; Es ist noch gar nicht ab-zu-s., was daraus werden will. Sch. G. 5, 210; Den Gang des Stücks a. L. 12, 525 ꝛc.; Soviel sieht sich [s. d. †] gleich im Voraus ab, daß ꝛc. Claudius 6, 31 ꝛc. — c) durch eine auf etwas Wahrzunehmendes gerichtete Aufmerksamkeit es gewahr werden (vgl. an-s. 1h): An der Erde selbst lässt sich ihre Bewegung nicht a. Hebel 8, 13; Die Hofdiener sahen es dem Kutscher ab, wie er täglich vor dem Bilde stand. Grimm M. 301; Er scheint mir tückischer Gemüthsart, ich sah es ihm gestern ab. Klinger F. 94; Einem jeden leisen Wunsch an den Augen a.; Thun, was man Einem an den Augen a. kann ꝛc. — d) a–d (s. c) sich Etwas zu Eigen machen, z. B.: Er hat diese Stellung vermuthlich von feurigen röm. Buben abgesehen. Heinse A. 2, 13 ꝛc., nam. mit Dat.: Einem seine Hand-, Kunstgriffe, Schliche; dem Meister nur Einzelnheiten (Eckermann G. 2, 135) a.; Der sich beherzt getraute, | das Paradies dem Schöpfer ab-zu-s. Sch. 763b ꝛc. — 3) tr. (s. 2a): Den Bogen spannen und sein Ziel | so a., als der schießen will. Opitz Ps. 7, es ins Auge fassen und so meton.: ein Werkzeug, nam. ein Geschütz mittels des Visiers (s. d. und Korn 15) richten. Franck Chr. 215a; Fronsperg Kr. 1, 72b ꝛc., heute gw. nur übertr., in der Fügung: Es (s. d. 8) a. (s. anlegen 2b; an-s. 1k) nam.: auf Einen oder Etwas, auch: wohin (L. 7, 297; W. 5, 226) und mit Infin. und zu, z. B.: [Sie] haben mich zu Grund zu richten, | gar zu sehr es abgesehn. Platen 2, 336 ꝛc., außerdem pass., z. B.: Seine Diät war [= es war bei seiner Diät] immer darauf abgesehn. Forster Br. 1, 17 ꝛc. — 4) substant. Infin., z. B. (s. 2a): Es ist Zank ohn' A. und End. Lewald W. 2, 382, wovon sich kein Ende a. lässt, endlos ꝛc., nam. aber zu 3, zunächst: die Vorrichtung, ein Instrument nach einem best. Punkt hin zu richten (s. Visier; Diopter; Alhidade, vgl. durch-s. I 3): Mit den A. .., wie sie bei ältern Instrumenten angebracht waren. Littrow 683; Stutzer mit .. Messingblende über dem A. Tschudi Th. 380 ꝛc. und danach übertr.: Das, worauf man sein Auge richtet (s. Augenmerk) ꝛc.: Sein (das, ein) A. auf Etwas richten (Berlichingen X; Laube DW. 5, 142; Sch. 181), haben (L. 10, 277; 12, 414; Zinkgräf 2, 3); nehmen (Erbvergl. 51); Unser A. und Wunsch geht dahin. 5; Etwas zum A. haben. G. 39. 371 ꝛc., vgl. das heute üblichere Absicht, z. B.: Das Haupt-A. dieser Schrift war ꝛc. 22, 189; Ein A. dringet weit, das Gott zum Fürwort hat. Haller 113; 108; Sein großes A. zu vollziehn. Nicolai 1, 140; Mit list'gen A. 6, 17; Bald aus Andacht, bald aus andern A. Olearius B. 40a ꝛc. — An-: 1) tr.: Ein belebtes Wesen, nam.: Jemand sieht ein Obj. an, richtet den Blick darauf, um ihn (längre oder kürzre Zeit) daran haften zu lassen, z. B.: a) Einen a., z. B. im Ggstz. zu anschielen. W. 2, 52 ꝛc.; ihn von oben bis unten; von Kopf bis Fuß; mit starrem Auge; mit unverwandtem Blick; starr; unverwandt; steif; grade; von der Seite; schräg; schel (s. d.); mit schelem, neidischem Auge; zornig; verdrossen; sauer; verächtlich; über die Schulter, Achsel; mit verächtl. Seitenblick ꝛc.; lächelnd; freundlich; mild; hold; huldvoll; gnädig; in Gnaden, Barmherzigkeit; mitleidig; staunend; verwundert; stumm a.; Wenn ihm [wohl nur Drckf. statt ihn] Einer mit starren und gleichsam bemitleidenden Augen ansah. Stilling 4, 62 ꝛc.; Etwas a.; obenhin; flüchtig; gründlich; genau a.; Ich sah's mit Augen an. Sch. 539a; Etwas a. wie die Kuh das neue Thor ꝛc.; Ein Schauspiel (mit) a.; Ein Obj. auf Etwas a., prüfend, ob und inwieweit es sich zu einem best. Zweck eigne, so auch: Sich auf Etwas a. Cham. 4, 310. Auch zuw. mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: Marmorbilder stehn und sehn mich an. G. 1, 137; Ein glückliches Land, | das die himmelumwandelnde Sonne | ansieht mit immer freundlicher Helle. Sch. 491a ꝛc.; Sehet mich nicht an, daß ich so schwarz bin. Hohel. 1, 6; Spr. 23, 31 ꝛc.; Jemand oder Etwas ist hold, schön, lieblich; es ist wunderlich, lustig an-zu-s. ꝛc.; selten: Sie anzusehn [à les voir] .., | ihr würdet sie willkommne Gäste heißen. G. 12, 32, nach dem A., dem äußern Anschein ꝛc. — b) Etwas mit dem Rücken (s. d. 1e), seltner: Nacken (Rückert Mak. 2, 21) a. — c) Etwas (mit) a., sich passiv dabei verhalten als — oder wie ein — unbetheiligter Zuschauer, ruhig, gleichgültig oder (z. B. G. 15, 21) zuwartend, vgl.: Thatenlos nicht länger als Beschauer | kann ich ansehn unsres Vaters Leiden. Platen 4, 278. — d) Das Obj. für etwas Andres a., es dafür halten (vgl. e), z. B.: Jemand für Dessen Bruder; den Himmel für einen Dudelsack (s. d. 1); die Schatten für Leute; durch ein kritisches Mikroskop Sommersprossen für Muttermäler (Matthisson E. 1, 288) a.; Die Freude, die ich daran hatte, machte, daß ich die großen Schwierigkeiten für ein Ausruhen ansahe. G. 28, 53; Du [Hirsch] könntest dich .. für ein Elend a. lassen. L. 1, 165 ꝛc. — e) (s. d) ohne daß eine Verwechslung des Obj. statthat: ich halte es für Etwas, fasse es in best. Weise auf, es erscheint mir so: Für was siehst du die Fremden an? G. 11, 88; Der Aristokratie eifrig ergeben, .. nicht dafür angesehen sein wollen. W. 14, 79; Gal. 2, 9 ꝛc.; Sie sahen das Land .. an für bequeme Stätte zu ihrem Vieh. 4. Mos. 32, 1; Etwas als oder für eine Pflicht, Nothwendigkeit ꝛc., für nothwendig, gut ꝛc., als abgethan a.; Etwas mit andern Augen a.; Du siehst's wie ein verliebtes Mädchen an. Sch. 350a, so ist deine Ansicht, deine Auffassung ꝛc.; Wenn ich mich gegen ihn ansehe [vergleiche] ꝛc. — f) das Obj. berücksichtigen, erwägen, beachten und sich dadurch in seinem Thun bestimmen lassen (s. 5a; 6c): Wenn ich nicht Josaphat .. ansähe, ich wollte dich nicht a. und achten. 2. Kön. 3, 14; Ich habe auch in diesem Stücke dich angesehen, daß ich die Stadt nicht umkehre. 1. Mos. 19, 21 ꝛc.; Jemandes Elend, Jammer, Noth, Schmach, Niedrigkeit, Dürftigkeit ꝛc. a., sich ihrer erbarmend; Jemandes Gerechtigkeit (Hes. 3, 20), Jemandes Gestalt und große Person (1. Sam. 16, 7) a., s. Person 2h, vgl. 5a; Der Tod sieht keinen Vorzug an. Hagedorn 3, 160 ꝛc.; Eine Summe Geldes ꝛc. nicht a., es sich nicht darauf ankommen lassen; sie fort-, hingeben, z. B.: In diesen zwei Tagen wurde der Aufwand von 700 Pfund nicht angesehen. JvMüller 24, 312; G. 10, 177; L. 3, 31; ugw. (vgl. k): Solches Volk sieht es auf eine Handvoll Thaler nicht an. Gubitz Volksk. (41) 108. — g) Einen um oder für eine Schuld ꝛc. a., als — oder wie ein — Gläubiger, der durch den Blick zu verstehn giebt, daß er die Bezahlung wünscht, fordert: Du kannst mich für zwei Thaler a., ich bin sie dir schuldig; Der geneigte Leser sieht den rheinländ. Hausfreund um Etwas an. Hebel 8, 226, erwartet, fordert die versprochne Mittheilung; Damit sie nicht sagen dürften, sie wären die Leute, die Gott um irgend eines Werkes willen a. müßte. Luther SW. 35, 125 ꝛc. und so nam. (Rechts-, Kanzleispr.): Einen für etwas Begangnes a., bestrafen; Derselbe wird dem Befinden nach dafür aufs schärfste angesehen. Erbvgl. Beil. 38; Daß man sie .. lästern kann lassen .. und daß kein Mensch den Komödienschreiber dafür muß a. wollen. L. 10, 104; Wie kann der Herausgeber .. eine Ahndung von ihr zu besorgen haben, mit der sie nicht einmal den Vf. a. würde? 197 ꝛc. — h) (versch. i) Einem oder einer Sache Etwas a., anmerken (s. d., vgl. ab-s. 2c); Einem eine gewisse Falschheit (G. 19, 110), einer Theorie ihren Ursprung (39, 99) a. ꝛc.; In einem Ton, dem man es ansah [anhörte], daß ꝛc. Sealsfield Leg. 1, 33; Man sieht zu sehr euch an, | was es euch kostet, mir den Hof zu machen. Weiße Dian. 2, 6; Mehr beleidigt, als er sich hatte a. lassen. W. 4, 134 ꝛc.; Einem Etwas an den Augen (s. d. 11a), an der Nase (s. d. 11), ihm den Galgen an der Stirn (Rabner 4, 69) a.; Man sieht dir's an den Federn an, | was du für'n Vogel bist; Einem an dem Packen auf dem Rücken den Dorfgeher a. Kompert Böhm. 9 ꝛc. — i) (versch. h) Einem Etwas a. [3], durch den Blick mittheilen, z. B. anherend durch den „bösen Blick" ꝛc.; So lange schon hat sie diese liebevolle Thätigkeit geübt, daß sie es den Händen, die ihr dienen, nur an-zu-s. braucht, wo Etwas geschehen und wie es von ihnen ausgeführt werden soll. OMüller Med. 1, 35. — k) Es (s. d. 8) auf Etwas oder Einen a. = ab-s. (s. d. 3), z. B.: Auf sie hatte es der ungezogene Kühleborn ganz vorzüglich angesehen. Fouqué 8, 94 ꝛc., bes. oft pass.: Es ist auf Etwas angesehen. G. 3, 293; 29, 280; 30,

397; 40, 115 ꝛc.; L. 11, 161; W. 11, 261 ꝛc. (s. f, am Schluß); namentl. früher mit zu statt auf, s. Grimm; Wurm, vgl. auch: Ward zu der Abfahrt angesehen [ausersehen, bestimmt] | im Brachmonat der zwanzigste Tag. Wackern. 2, 143^{22} ꝛc. — 2) tr. [1c]: veraltend: Etwas sieht Einen so und so an, erscheint ihm, bedünkt ihn so (vgl. 1a; 4): Es siehet mich an, als sei ein Aussatzmal an meinem Hause. 3. Mos. 14, 35; Das hat mich selbst oft wunderlich und fremd angesehen. Luther 6, 232b; 257a u. o.; Sehen mich die Thatsachen so grau an. Scherr Sch. 1, 220; Zinkgräf 1, 137; 2, 60 ꝛc. — 3) intr. oder ohne Obj., im Imperat. [1a], vgl. andenken 1: Sieh 'mal oder doch an!; Seh mal Einer an! ꝛc., die Aufmerksamkeit auf etwas Verwundrung Erregendes hinzulenken. — 4) refl., s. 1a; ferner: Etwas sieht sich so und so an, erscheint so, sieht so aus (vgl. 1a; 2): Das sieht sich traurig an. Lenau A. 233; Ein fremder Geselle, | der sieht sich so lustig verwegen an | und singt. DMus. 5, 1, 28; Die abenteuerlichsten Einfälle sehen sich darin ganz natürlich an. Prutz Mus. 2, 334; Das Spiel des Lebens sieht sich heiter an, | wenn ꝛc. Sch. 347a ꝛc. Nam. oft bei Ältern unpers.: Es siehet sich an, als wenn ꝛc. Luther 8, 14b; Schweinichen 3, 10; ugw.: Es sieht sich bedenklich um den Fremden an [steht so]. Görres Ath. 138. — 5) pass. Partic. (s. 1f): a) als Ew., von Pers.: geachtet, in A. (s. 6d) oder Achtung stehnd: Sehr angesehen sein — bei Allen, bei Hof; Angesehne Kaufleute, Häuser (s. d. 7); Die Vermöglichsten und Angesehensten [„Ansehnlichsten“ 58] von der Bürgerschaft. W. 14, 58 ꝛc.; vereinzelt (s. eigen, Anm.): Die angesehendsten Theologen. Bahrdt 3, 130; auch: Mit alledem war das Paar nicht unangesehen auf der Oberwelt. G. 7, 213; So steht er nun bedürftig im Gedränge, | von stolz Erwerbenden unangesehen. Platen 1, 306 ꝛc.; Die Angesehenheit. — b) veraltend in der Art einer Präpos. oder Konjunktion: in Erwägung (s. 6d; ab-s.), z. B. mit voranstehndem Accus. Luther 6, 50a ꝛc.; mit nachfolgendem Accus. 41a ꝛc.; Genit. Simplicissimus 1, 449 ꝛc.; mit daß Luther 6, 82a und ohne daß = da, insofern, z. B. Breitinger (Wackern. 4, 8^{21}; 10^{37}); Claudius 1, 19; Kl. Gel. 128; L. 7, 410; JP. 3, 130; Zinkgräf 1, 264 ꝛc.; so auch: Unangesehen (vgl. ungeachtet), ohne Rücksicht auf ꝛc., z. B. mit vorstehndem Acc. Fischart B. 12b ꝛc.; mit nachfolg. Acc. Luther SW. 64, 274 ꝛc.; Genit.: JoMüller 24, 121; Stumpf 525b; Uhland 514 ꝛc.; Unangesehen, — daß. Fischart B. 12a; Luther 5, 234a; 256b; 470a ꝛc.; — ob. 1, 128a ꝛc.; — wie lange. Wackern. 2, 547^{35} ꝛc.; Unangesehen [obgleich] er ein Medikus war. Zinkgräf 2, 36 ꝛc. — 6) substant. Infin., z. B.: a) (s. 1a) Das ist nicht des A–s werth, nicht werth, daß man es ansieht; Sie brauchen Nichts zu kaufen; das A. [der Waare] haben Sie umsonst; Die Nymphen wurden ihm alle vom ersten A. gut. W. 15, 231 ꝛc. Veralt.: A–s [gleich beim ersten A.]. Philander 1, 229 (vgl.: zu-s.; Angesichts). — b) (s. 2; 4) die Art und Weise, wie Etwas sich dem A–den darstellt, der Anschein (s. aus-s. 3; her-s.) ꝛc.: Dem oder allem A. nach; Es hat ganz das A.; A. dazu ist freilich da (Cronegk 1, 91 ꝛc.); Ein schönes, gutes, vornehmes, unschuldiges A. haben od. sich geben, auch prägn. (vgl. d): Sich ein A. geben, ein Air (s. d.) ꝛc.; Einen nur von A. kennen; Seine Gestalt und sein A. Jes. 52, 14; Klag. 4, 7; Hes. 1, 28; 3. Mos. 13, 3 ff.; Wodurch der Halm das A. erhält, als wenn ꝛc. Burmeister gB. 2, 231; So hatte Alles ein gutes A., bis ꝛc. G. 9, 260; Von Gelde entblößt, mit dem A. eines reichen Mannes. 19, 60; Er scheute sich vor dem schülerhaften A., in dem er erscheinen würde. 16, 320; Dein A. bürgt mir deinen hohen Muth. 35, 294; Sch. 992b ꝛc. — c) (s. 1f) die erwägende Berücksichtigung, bes. (vgl. d) unterscheidend: Im Recht gilt kein A. der Person; Nach — (Ggsß. ohne) A. der Person richten, z. B. wortspielend mit a: Rückert Mak. 2, 52 ꝛc.; Den Armen giebt er . . ganz . . sonder A. Jud und Christ . . ist ihm Eins. L. 2, 239 ꝛc.; ferner: In A. [Anbetracht], z. B. mit daß. Simplicissimus 1, 131 ꝛc., mit Genit. Hagedorn 1, 11 ꝛc., häufiger so: In Ansehung mit Genit. z. B. L. 7, 218 (s. Betrachtung); 12, 517; In Ansehung Ihrer. Sch. 638b ꝛc. — d) (s. 5a) die Achtung, in der Jemand ꝛc. steht, und die Stellung, aus der sie hervorgeht: In großem, geringem, keinem A. stehn — bei Allen, beim Volk, bei Hof; Ein Mann von großem A.; Seines großen A–s willen. Sir. 11, 2; 37, 29; A., das der Mann seinem Amte verdankt, statt der Achtung, die seine Person nicht besitzt. LDiefenbach N. 1, 212; Die Fürstin, deren A. geschmälert werden soll. G. 10, 191; Gebrauch dein Ansehn, Terzky! heiß sie [deine Frau] gehn. Sch. 365a; Sein A. und Einfluß nahmen zusehends ab. W. 6, 85 ꝛc.; Das Macht-A. seiner Staaten. Ense D. 5, 4; Namens-A. B. 3, 600 [A. durch einen berühmten Namen] ꝛc. — 7) Ansehung, s. 6, nam. 6c. — 8) Nicht ein Anseher der Person, sondern ihrer Werke (s. 1f). Olearius Ros. 82b ꝛc., heute selten. — Auf-: 1) [6a]. — 2) intr.: a) in die Höhe, empor-s.; die Augen aufschlagen: Jer. 31, 26; Sir. 13, 32; Luk. 13, 11; 19, 5; 21, 1; 28 ꝛc.; Gen Himmel a. Matth. 14, 19 ꝛc.; Da sie mit bethränten Augen zärtlich zu ihr aufsahen (s. b). Geßner 1, 216; Wenn er niedersieht und still ist in Sorgen. . . Der erste Blick, wenn er wieder aufsieht. G. 9, 377; Bestürzt, verwundert, neugierig a.; Die Schäflein sehen auf, was Das bedeute. Wackern. 2, 1379^{20} ꝛc. (s. 3a). — Ferner: das Auge auf Etwas richten, halten, in versch. Nüancen, so: b) Lasset uns a. [„hin-s.“ Eß] auf Jesum. Hebr. 12, 2, s. 3b. — c) gw.: ein achtsames Auge, Obacht auf Etwas haben, damit Alles gehörig und nichts Ungehöriges geschehe. Röm. 16, 17; Luther 1, 504b ꝛc., s. 3c; 4; 5. — d) zuw.: auf Etwas, das kommen soll, hin-s.; es erwarten: Als sie schon drei Kinder geboren und auf das vierte jede Stunde aufsah. JP. 56, 6; Alte Jungfern, die noch immer auf ihren Mann a. 20, 131; 177; 57, 136 ꝛc. — 3) subst. Infin.: a) (s. 2a) die Aufmerksamkeit, die etwas Ungewöhnliches, die Augen auf sich ziehnd, erregt (vgl. Eklat): Etwas oder Jemand macht, erregt A., großes A., viel A. oder A–s (W. 4, 109 ꝛc.), auch: Mit einer Art, die A–s macht, | zu sterben. HB. 2, 243 (vgl. laufen 6); Alles A. vermeiden; Wie sie ohn' A. [zu erregen] | Dürftige speist. V. 1, 160 ꝛc. — b) (s. 2b) veralt.: Ein (groß) A. auf Jemand ꝛc. haben, achtungsvoll zu ihm a. und sich nach ihm richten. LJud. Par. 68b [1. Mos. 3, 16]; Schaidenreißer 7a [2, 228]; Wackern. 3, 288^{8}). — c) (s. 2b) veraltend (heute gw. Aufsicht): Hiob 10, 12 (Mühlpforth Geistl. 20); Weish. 3, 9; Günther 342; Mahnte Solothurn zu treuem A. JoMüller 24, 325 ꝛc. — 4) Partic. Präs. zu 2c: A–de Beamte, Behörde; Der Reichsgewalt liegt es ob, die . . verbürgten Rechte ober-a–d zu wahren. Deutsche Reichsverf. (1849) § 53. — 5) zu 2b: Aufseher (vgl. Inspektor). 1. Sam. 19, 20; 2. Chr. 2, 18; Jer. 29, 26 ꝛc.; Bau-, Markt-, Schul-, Wege- ꝛc.; Sitten- (Wackern. 4, 352^{7}) ꝛc.; Oberaufseher. Sch. 156b ꝛc. — Aus-: 1) tr.: a) zu Ende sehn: Das Lustspiel a. ꝛc.; Lange, nicht aus-zu-s–de Weg'. Kl. M. 1, 202 ꝛc. — b) sehnd auswählen: Hiervon [von den Schiffen] will ich dir nun eins aussehn, welches das beste. V. Od. 2, 295 = Davon denk' ich denn eins zu ersehn [s. d. 1d] dir ꝛc. Wiedasch; Die Jugend zu Geschäften a. Hippel Br. 13, 74 ꝛc. und bes. mit reflex. Dat.: Sich Jemand zum Rächer a. Nicolai 6, 246; Sich ein Mädchen a. Burmann F. 141; Cronegk 1, 73; L. 1, 464 ꝛc. — c) [3]. — 2) intr.: a) [1a] Zum Fenster a. [hinaus-s.]. 1. Chr. 16, 29 ꝛc.; Von hier kann man weit a. (s. 3b); auch: Nach Einem oder Etwas a. (versch. b), spähend und nam. ungeduldig wartend, harrend, z. B. L. 12, 281; Tieck GsN. 1, 204 ꝛc. — b) [1c] auch für die leicht zu mehrenden Belege; wir erwähnen noch bes.: Einen Herrn, der nach etwas recht Vornehmem aussah. Sch. 659b ꝛc. und iron.: Ihr seht mir — danach aus! (G. 15, 18; Musäus M. 5, 124), grade so aus ꝛc., von euch ist Das nicht zu erwarten ꝛc.; Es sieht nach Regen aus ꝛc.; Es sieht mit Etwas mißlich (G. 20, 158) ꝛc.; um Etwas scheu (14, 254), windig (Forster Br. 2, 291) aus, steht so; „Wie wird es mit den Zinsen a.?“ Um Nichts schlimmer. G. 19, 279 ꝛc., s. 3a. — 3) substant. Infin.: a) (s. 2b, vgl. an-s. 6b) Ein frisches, gesundes A. ꝛc.; Das A. trügt; Psyche hatte nicht das A., eine Sklavin in diesem Hause vorzustellen. W. 6, 153 ꝛc. — b) veralt. zu 2a: s. Aussicht. — 4) adjekt. Partic. Präs., z. B. (2b): Ein wohl-a–der Pachter. König Kl. 2, 14 ꝛc.; nam. aber s. 2a und [8]: Weit-a–d, weit reichend (s. d. 2b), sich in die ferne Zukunft erstreckend (wobei dann oft der Begriff des Prekären hervortritt, vergl.: in weitem Feld, s. d. 4): Verzweiflung, die den weit-a–dsten Projekten eine Farbe der Ausführbarkeit verlieh. Forster Br. 2, 580; Görres B. 117; L. 10, 260; W. 14, 63; 17, 89; 34, 242 ꝛc., s. ausscheinen 2. — Be-, tr.: 1) Etwas zum Ggstd. des Sehns machen, es genau an-s. (vgl. besichtigen, betrachten, rekognoscieren ꝛc.): Etwas genau, sorgfältig, prüfend, bei Licht (s. d. 1b) b. ꝛc., oft als absolutes Partic.: Genau b. waren es Phrasen. G. 17, 76 ꝛc.; Den Schaden (s. d. 1e) b.; Einem Patienten das Wasser (s. d.) b., auch übertr. z. B. L. 8, 206 ꝛc.; Sich [Acc.] im Spiegel b.; Sich [Dat.] die Merkwürdigkeiten, die Stadt ꝛc. b.; Die Gestalt von Kopf bis Fuß, — auf und nieder (B. 21b) b. ꝛc. — a) Die Zeit mit Besehung der merkwürdigsten Dinge hinbringen. W. 16, 140, häufiger: Besichtigung, das B., vergl. (mundartl.): Die Besehende = Brautschau. Hausbl. (56) 1, 333; 358. — b) verneintes Partic.: Alles un-b. in einen Topf werfen. Sch. G. 1, 236 ꝛc.; selten: Un-b. des Werks. 6, 263, ohne es zu b.; ohne weitre Prüfung, vgl. adv.: Un-b–s. Fouqué Dr. 1, 277; KlGroth Plattd. 34 oder: Un-b–ds. Claudius 4, 15; 6, 9 ꝛc. (s. zu-s. 4). — 2) (s. 1) Volksspr.: Etwas als das Einem Zugetheilte bekommen (vgl. dagegen nach-s. 1): Proceß . ., bei dem Sie zehn Monate Wasser und Brot b. können. Gutzkow R. 1, 183; Eine Rüge b. 5, 204; Was Andres b. Lenz 42; Wir b. noch Fröste. Holtei Lammf. 1, 296; Prügel b. Spielhagen Pr. 2, 203 ꝛc. — 3) veralt. statt des Grundw., z. B.: Die Gäste b. Matth. 22, 11 ꝛc.; Einen b., besuchen (nam. sich nach dem Befinden um-s–d). 2. Sam. 13, 5 ꝛc.; Ap. 7, 23 ꝛc.; Ein Buch b., nachschlagen, z. B.: Besiehe Deß die Buchhändlerzeitung. JGMüller Lind. 3, 23; Opitz 2, 271 u. o.; auch Zsstzg. z. B.: Die Lage an-b. [ansehn]. Monatbl. 2, 7a ꝛc. — 4) (veraltend) refl.: sehend sich umthun, sich um-s. (s. d. I 2 und er-s. 2c): Er sei | hier frei, könn' überall sich hier b. L. Nath. 1, 5; Sich außerhalb des Schlosses b. Novalis 1, 50 ꝛc., vgl. veralt. intr.: Wir sollen b. um einen geschickten Mann. Agricola 264 ꝛc. — 5) (östreich.) Beseherin, Kindbettwärterin. — I. Dúrch-: 1) intr.: hindurch-s. durch Etwas, z. B. Durch einen Operngucker; durch den Nebel, die Nebelkappe (Bahrdt 3, 273) d., auch [1b]: Hosen, durch welche die Kniee d.; Wie ihre Säulen . . durch Gebüsch . . d. G. 18, 9 ꝛc. (s. 2a). — 2) tr.: a) (s. 1) das Obj., durch etwas davor Befindliches hindurchdringend, sehn: Haut, welche so durchsichtig ist, daß man Herz ꝛc. . . durchsieht. Lenz Nat. 3, 47; Jetzt muß man . . eine Art von Sonntagskind sein, um eine . . Menschengestalt durch eine von . . Unrath entstellte Oberhaut d. zu können. G. 32, 171; Als Schwärmer . ., | doch seh ich nur den klugen Redner durch. 35, 175 ꝛc. — b) das Obj. mit dem Blick durchdringen: Das Geheimnis, das . . schon längst durch-zu-s. war. Ense T. 2, 337; Sch. 627b; Sturz 2, 99; Tieck NK. 2, 132 ꝛc.; verstärkt: Ein ehrlicher Mensch sieht die Schelmerei durch und durch. G. 3, 183; 9, 197 ꝛc., vgl. II. — c) das Obj. in seiner ganzen Ausdehnung prüfend, besichtigend ꝛc., an-s.: Der Lehrer sieht die Arbeiten der Schüler; der Vf. den Korrekturbogen; die Behörde die eingereichten Rechnungen ꝛc. durch oder nach, revidiert sie, vgl. II 2 und von flüchtiger An- und Durchsicht: über-s. II 3. — 3) subst. Infin.: (veralt.) Öffnung zum Hindurch-S. Olearius Ros. 30b; Sebiz 472 (Mz.: Diopter). — 4) Zur Durchsehung (s. 2c) und Verbesserung. Danzel 41 ꝛc. — II. Durch-, tr.: 1) = I 2b: Von dünnem Flore, den sie wohl d. mag. JGrob Vers. 1, 25; Erst jetzt durchsah H., was in ihr vorging. Meißner Sans. 2, 225; Er übersah und durchsah das Ganze einer Bühne. Schütze Hamb. 253 (Zelter 3, 462); Du bist leicht zu d., du hast das Herz auf der Zunge. Zedlitz Kab. 3, 2 ꝛc., — 2) = I 2c: Ich durchsehe, was ich Ihnen gestern geschrieben. Heinse K. 1, 250; 385; Durchsiehe alle Historien! Luther 6, 5b; 5, 40b ꝛc. — Ein-: 1) intr.: a) in Etwas hinein-s., z. B.: In die Loge (Gutzkow R. 4, 380), ins Zimmer (s. c), ins Buch (s. 2) ꝛc. und (von geistigem Blick, s. 2b) in Satans List (ChGryphius Wäld. 2, 192) e. ꝛc. — b) Auf Einen e., mit Blicken eindringen. HKleist Kr. 166. — c) (niederd.) Bei Jemand e., einsprechen (s. d., vgl. vorkommen), um sich nach ihm um-zu-s., besuchend ohne Förmlichkeit bei ihm eintreten. Höfer

Hausbl. (57) 1, 23; 30; 33; Leb. 129 ꝛc. — d) auf-s-d einschreiten, s. [1b] drein sehen und 4. — 2) tr. (s. 1a): a) einen Blick ins Obj. thun, um sich dadurch zu instruieren: Eine Schrift; die Akten e.; Nach eingesehnem Brief. G. 16, 49 ꝛc. — b) (s. a) ins Innre von Etwas eindringend, es begreifen, fassen, z. B.: Einen verhüllten Abgrund (Wackern. 2, 580[18]), die Menschen (Hagedorn 1, 116); eine Sache; ihren Grund; den Zusammenhang; die Nothwendigkeit e.; Der, weil er Manches einsah, Alles zu über-s. glaubte. G. 29, 326 ꝛc., auch mit abhäng. Satz: E., warum Etwas geschieht; daß man Unrecht gehabt ꝛc.; Wenn sie närrische Streiche gemacht zu haben e. Immermann M. 4, 283; Daß Sie können, | was Sie zu müssen eingesehn. Sch. 279a ꝛc. — 3) adjekt. Partic. Präs. zu 2b: E-de Pers.; e-d sein. Kant 2, 573; 3, 185; Rabner 1, 15; 3, 20; 51 ꝛc., heute gw.: einsichtig ꝛc. — 4) subst. Infin., nam. zu 1d (vgl. bes. für 2b Einsicht): Es wird noch ein andres E. über sie kommen [Ahndung, Strafe]. Weish. 19, 14; Bei Vermeidung schärferen E-s. Börne 2, 411; 421; Ein E. nehmen (Gutzkow Liesli 80), haben (Hackländer Hdl. 1, 106), thun (Schlegel Sh. 8, 32), auch: Ein E-s haben. Iffland 3, 98 ꝛc. — Empör-: auf-s. 1. Lewald W. 3, 282 ꝛc. — Ent-, refl.: sich scheuen, nam. mit Infin. und zu. Brockes 1, 470; B. 447a; Leibnitz 2, 284; Mendelssohn 5, 537; Niebuhr 2, 621; Schütze Hamb. 191; Winckelmann 5, 263; 293 ꝛc., auch: Ich entsehe mich [es zu thun]. V. Od. 18, 12 ꝛc.; Sich vor Einem e. Rochel 4, 38 ꝛc.; Ich entsehe mich des vielen Bittens. Olearius Ros. 39, ich scheue mich, länger mich bitten zu lassen und gewähre es deßhalb und o. abhäng. Vh. ꝛc. — Entgêgen-: Einem Kommenden (L. 2, 262; 266), seinem Besuch; dem Tod (G. 35, 279) e. ꝛc. — Er-: 1) tr.: a) sehnd gewahr werden, gewahren, — in der heutigen gw. Prosa nam. mit aus zur Angabe Dessen, woher man Etwas erkennend schöpft, entnimmt: Aus dem Brief, aus diesem Umstand e. wir, daß ꝛc.; aber auch in der ältern Spr. (z. B. Bibel), wie in der gehobnen (nam. der dichter.) auch außerdem häufig, so daß Belege nur für minder gw. Fügungen nöthig scheinen, z. B. für Acc. und Infin. [5]: Berlichingen 82; Als . . Gunther das heiße Blut ersah | in dem Schiffe schwimmen. Simrock N. 1507 ꝛc., ferner [6]: Dich hab ich gerecht e. [befunden. Mendelssohn]. 1. Mos. 7, 1 = Dich habe ich e. als gerecht. Zunz; Niemand aber ersah Vreni so schön als Alban. Auerbach D. 4, 31; V. Od. 11, 522 ꝛc. und für die prägn. Beschränkung auf den eig. Gesichtssinn: Nicht zu e. mit dem Auge, noch mit der Hand zu ertasten. Kosegarten D. 1, 103, s. nam. H. 11, 324. — b) (zuw.) mitansehend ertragen: Länger kann ich's nicht e. Müllner 1, 218 ꝛc. — c) abpassend erspähn und wahrnehmen (s. 2a): Seine Zeit (Sir. 20, 7 ꝛc.); seinen Vortheil (G. 19, 159); sich den Vortheil (Sch. 379a), die Gelegenheit (G. 22, 315), den Augenblick e. ꝛc., s. ver-s. 1h. — d) aus-s. 1b; auswählen: Sich Einen (1. Sam. 16, 1) oder Etwas (Pfeffel Po. 3, 66) e.; Einen zu Etwas (L. 2, 220), sich ein Schaf zum Brandopfer (1. Mos. 22, 8), sich einen Steinblock zum Ausrasten (Matthisson E. 1, 6) e. ꝛc., auch Doppelzsstzg.: Daß er mich zum vorzüglichsten Ggstde seines . . Hasses aus-e. G. 22, 190; JvMüller 13, 221; Sch. 452a ꝛc. — e) durch das Sehn das Obj. erregen: An Etwas sich seinen Ekel e. Thümmel 2, 49, sich bis zum Ekel satt daran sehn. — 2) refl.: a) mit Genit. = 1c: Sich seines Vortheils (G. 9, 61; W. 18, 295), des Augenblicks (7, 33), der Gelegenheit (Luc. 4, 276) e. ꝛc., ferner veralt.: b) (s. 1a) Sich in einem Spiegel e. Stumpf V. 1b ꝛc. — c) = be-s. 4: Sich im Garten (Schaidenreißer 14a), in Büchern ꝛc. (Wackern. 3, 756[15]; 626[20]) ꝛc. — d) von Schwangern: Sich e. [= ver-s., s. d.] an Etwas. SClara EsA. 2, 661. — Fórt-: weg-s. — Ge-: nur noch alterthümelnd statt des Grundw. Görres H. 1, 169; 171 ꝛc. — Hêr-ꝛc.: 1) intr.: s. [1a; b], ferner z. B.: Blandine sah her, Lenardo sah hin. B. 32b; Wirklich läßt sich über diese Nothwendigkeit auch hin- und her-s. Claudius 6, 20 (s. hin- und hermeinen); Ein besseres Her-s. gewinnen. Fallmerayer Or. 2, 358 (s. an-s. 6b). — Mit Übermuth, Dünkel, geringschätzig herab-s. auf Jemand ꝛc. G. 37, XVIII ꝛc. — Hinauf-s., z. B. an (G. 14, 223), nach (10, 78), zu Einem; zum, gen Himmel ꝛc. — Über Etwas hinaus-s. G. 15, 16 = weg-s.; Für uns weiter hinaus-zu-s. L. Sampf. 1, 7, in die Zukunft; sorgen ꝛc. — Sie sehen so lange an der Sache herum, bis sie ihnen so erscheint. Börne 2, 324 ꝛc. — Hinweg-s., s. auch ab-s. 1 ꝛc. — 2) refl.: Sich herum-s. nach Etwas. W. 11, 161 ꝛc., s. um-s. — 3) tr. [3]: Die Fertigkeit, mitgebrachte Nimbuschen an die edelsten Kunstschöpfungen hinan-zu-s. DMus. 1, 2, 135; Ich [Porträtmaler] kann nichts Anderes aus Ihnen heraus-s. GustvSee Eg. 1, 168 ꝛc. — 4) Dazu z. B.: Die Obendrüberhinseher. Diesterweg (Volksz. 9, 116). — Nāch-: 1) Einem n., mit den Blicken folgen. 2. Mos. 33, 8; Ap. 1, 10 ꝛc. Daher in Bezug auf das Einem Entgehnde, Entwischende: Das N. — und den Schaden (Luther 5, 271b), und Spott zum Schaden (413b); das N. (Prutz Mus. 3, 71 ꝛc.); Nichts als das N. (G. 20, 58), als das lange N. (Gutzkow 11, 17); das leere (Temme SchwM. 2, 28); das blinde (Gotthelf U. 2, 240); das bloße N. haben (vgl. dagegen: be-s. 2); Einem das leere, nüchterne N. (Tieck A. 2, 59), nur ein verspätetes N. (Möser Osn. 1, 352) lassen, vergl. zu-s. 3. — 2) nach Etwas sehn, um zu erfahren, wie es damit steht, sich verhält ꝛc.: Ich will n., ob ich es habe; wo es ist ꝛc.; wieviel Uhr es ist ꝛc.; Ich weiß es nicht, ich will in meinen Geschäftsbüchern n.; Etwas im Wörterbuch oder das Wörterbuch n. (s. nachschlagen 5) ꝛc., ferner nam. tr. = revidieren (s. d. und durch-s. I 2c). — 3) Einem Etwas n., es ihm, von dem nach aller Strenge zu Fordernden ꝛc. nachlassend, so hingehn lassen (vgl. nachgeben 4c): Er übersieht (s. d. II 1) keine Fehler seiner Diener, aber er sieht ihnen manche nach; Jungen Leuten Etwas nach-zu-s. wissen. G. 17, 254; 11, 129; Würden es die Gesetze euch n. 28, 233; Wir haben ihm bloß seine allgemeinen Unarten nachgesehen. Sch. 2, 14; Daß man ihm nachsah, was man einem Philosophen . . schwerlich zu Gute gehalten hätte. W. 13, 60; Sich Etwas n. ꝛc. Hier kann nun theils das Obj., theils der persönl. Dat. fortfallen und mit leiser Nüance statt des Obj. auch der dies mehr oder minder verlebendigende Dat. stehn (s. vergeben 6), z. B.: Vergieb! . . sieh mir nach! G. 8, 86; Er hat zuerst den fremden Lehrern nachgesehen, hats so genau nicht genommen. 9, 154; Wenn er sich nicht . . nachsähe. 17, 318; 376; Ihm nicht 24 Stunden [mehr] n. L. 4, 419 ꝛc.; So mögen jetzt auch hierin einige Überschreitungen nachgesehen werden. DMus. 1, 1, 236 ꝛc. (s. über-s. II 1); Dies Bewusstsein, womit man seinen Mängeln nachsieht. G. 39, 296; 17, 34; Dem Aberglauben kann doch nur so lange nachgesehen werden, als ꝛc. W. 14, 176 ꝛc. und im adjekt. Partic. Präs. (s. nachsichtig): Unerbittlich gegen uns selbst, n-d gegen Andere. L. 11, 28; Kein Verbrechen, welches unter n-deren Gesetzen begangen war, nach spätern geschärftern Gesetzen gerichtet. 10, 195; Abbt 1, 6; Kl. Gel. 265 ꝛc. — Nīeder-: hernieder-s., z. B.: Den Lorbeer männlich verdienen und n. Od. 1, 105, als Ausdruck bescheidnen Stolzes; häufiger: Schamroth n. Sch. 255b, auch [1b]: Ein Felsen, welcher in den Strom niedersah. B. 265b ꝛc. — I. Über-: 1) intr.: hinüber-s. (über Etwas). — 2) tr.: s. II 2c; 3. — II. Über-, tr.: 1) über Etwas hinweg-s., so daß es der Blick nicht trifft, es unbeachtet lassen: Etwas aus Unachtsamkeit, unabsichtlich (s. a) oder mit Absicht, mit Wissen und Willen (s. b) ü. (vgl. nach-s. 3, auch in Bezug auf die Fügung), z. B.: a) Nun gewahrt er, früher ü., | ein Kreuz. Cham. 4, 33; Sie haben eine Zeile ü.; ihn bei der Theilung ü.; Sie ü. dabei (den Umstand), daß ꝛc.; Den Fuß übersieht sie [die bildende Natur bei den Römerinnen, sie schenkt ihm nicht die zur Hervorbringung des Schönen nöthige Sorgfalt]. Forster It. 1, 227, vgl. (s. b): Man muß den Fuß bei den Römerinnen ü., um sie schön zu finden ꝛc.; Etwas macht (vgl. b: läßt) Einen das Obj. ü., alle Blicke auf sich ziehnd = man übersieht es über (s. d. †) mit Accus. und nam. bei Älteren (doch z. B. auch Sealsfield Leg. 2, 241; Zw. Schwestern 1, 28) mit Dat., s.: Wenn wir den Künstler über dem Gemälde vernachlässigen. . . . Wenn meine Freude über sein Meisterstück mich ihn selbst ü. macht. Sch. 183b ꝛc.; Ein Ü. berichtigen, vgl. ver-s. 5. — b) Daß ihre Wittwen ü. worden in der tägl. Handreichung. Ap. 6, 1, übergangen, „zurückgesetzt“ Eß ꝛc.; und nam. = nach-s., z. B.: Er übersieht sich Alles und nimmt es dafür mit mir so scharf. W. 21, 58 ꝛc.; mit bloßem Obj.: Gott hat die Zeit der Unwissenheit ü. Ap. 17, 30 [hatte Nachsicht mit den Zeiten. Eß]; Lerne . . | kleine Fehler ü. Gotter 1, 58; Ü. Sie die schlechte Schreiberei! W. 11, 214; Die Schönheit des Ganzen läßt oder macht (s. a) mich kleinre Mängel ü.; Dgl. Kleinigkeiten kann ich leicht ü., verschmerzen, brauche sie nicht zu beachten ꝛc.; veralt. mit Dat.: Ich will ihm nicht mehr ü. Am. 7, 8; 8, 1 [„nach-s.“ Zunz] und absol.: Nicht schonen noch ü. Jer. 13, 14; Hes. 7, 4; 9, 5 ꝛc. — 2) von hohem Standpunkt aus mit einem das Obj. im ganzen Umfang umspannenden Blick Etwas sehen: a) eig.: Von hier aus das ganze Banat ü. können. Kapper Chr. 2, 152; Forschend übersieht dein [Luna's] Blick | eine großgemeßne Weite. G. 1, 41; Platen 2, 167 ꝛc. — b) s. a und [1b]: Herrisch übersah das Schloß das weite Land. Spindler St. 1, 55 ꝛc. — c) übertr.: Etwas in seinem ganzen Umfang ermessen, erkennen, einsehn: Eduard übersah das ganze Vh. recht deutlich und malte es recht scharf aus. G. 15, 21; Man steht vielleicht nicht sehr hoch und übersieht nun doch, daß ꝛc. Gutzkow R. 2, 265; Pope hat . . die Sache nicht ü. Lichtenberg 4, 295; Er übersah und durchsah [s. d. II 1] das Ganze einer Bühne. Schütze Hamb. 253; Übersieh in ihrem ganzen Umfange die Folgen! W. 9, 124; Die Folgen lassen sich noch gar nicht ü. ꝛc. — d) indem bes. hervorgehoben wird, daß das Subj. einen höhern Standpunkt als das Obj. einnimmt: ihm weit überlegen sein: Jedermann glaubte ihn zu ü., obschon Niemand es ihm gleichthun konnte. G. 22, 45; 13, 182; Junge Leute, die ihn durchsehen (s. d. II 1), wo nicht ü. Zelter 3, 462; Einen in (oder an) Etwas weit ü. — e) adjekt. Partic. Präs.: Bei jeder Einrichtung menschlicher Dinge denkt man sich ein [sie] ü-des (s. c) Auge, eine allgemeine Vernunft. H. Ph. 10, 233; Ein gewisser Stolz . . entstehet . . aus einer vernünftigen Empfindung seiner eignen [die Andern] ü-den Größe (s. d). L. 4, 127 ꝛc., auch (weil ohne Obj. und gleichsam intr., s. I, ⏑⏑–⏑). — 3) den Blick über Etwas nach seiner Oberfläche in der ganzen Ausdehnung hingehn lassen, wobei theils das nicht tiefre Eindringen des Blicks, theils das Umfassen des ganzen Umfangs mehr hervortritt, vgl. durch-s. I 2c; überlesen 1a (wie dies auch mit Betonung ⏑⏑–⏑): Sich seine Lektion nochmal ü.; Des Campani Buch, das . . Münsterus ü. und ausgestrichen hatte. Luther SW. 61, 6; Weidner 7 (in Betreff der Druckf.) ꝛc.; Der Fürst der Scharen | übersah der Völker Zahl. Sch. 53a, musterte sie ꝛc.; Sie übersah mich mit so großen Augen [sah mich von oben bis unten an], als ob ich nicht klug wäre. Thümmel 2, 169 ꝛc. — 4) War . . Dies das Gesicht, das soviel Thorheit sah, | bis endlich Bolingbroke es ü.? Schlegel Rich. II. 4, 1, es überglänzend ꝛc. verdrängt (out-fac'd by B.). — 5) refl. ugw.: Im Trinken sich ü. W. 10, 121, sich übernehmen (s. d. 6). — I. Um-: 1) refl.: hinter sich sehn. Jer. 46, 5; Er sieht sich | oft nach euch um. Kl. M. 4, 630; Siehe dich nicht um! . . Als seine Frau hinter ihm zurücksah. Mendelssohn (1. Mos. 19, 17; 26; „Siehe nicht hinter dich!“ ꝛc. Luther); Ehe man sich umsieht [im Nu]. Brentano Wehm. 86, dazu: Im (Klencke Gsp. 1, 40 ꝛc.) oder: in einem (Schlegel Kaufm. 2, 2; Tieck NK. 4, 395) U., selten außerdem ohne sich oder intr. (s. 2): Das Weib sah um. PHeyse N. 72 ꝛc. — 2) refl.: ringsum im Kreise sehn; sich sehend umthun: Nicht genug kann sich ein Künstler unter den Volksmassen u. G. 29, 408; Er hatte sich in der Welt- und Menschengeschichte nach allen Zeiten und Gegenden umgesehen. 22, 70; Sich um Gehilfen u. W. 32, 268 (mundartl.: sich auf Jemand u. Kompert Pfl. 2, 141). Selten intr. (vgl. 1): Umsonst sah ich um ein erklärendes Zeichen . . um. Fallmerayer 1, 233 ꝛc., wie gw. [1b]: Einen weit u-den Hügel. Geßner 3, 62; 2, 172 ꝛc., — vgl.: Sieh dich umher in dieser ganzen Schar. Sch. 492b ꝛc.; Wagst du's umher-zu-s.? G. 13, 136 ꝛc.; Sie war nicht ganz rein von allem Umher-S. 15, 89, spekulierendem Ausblicken nach Andern; Ein weit umher-s-der Geist. Zimmermann E. 3 ꝛc. und mundartl.: Sich in der Welt ver-s. Kantzow 2, 246; be-s. (s. d. 4) ꝛc. — II. Um-, tr.: von allen Seiten be-s. (selten): Stieg auf ein . . Gebirg, umsahe die Gegend hin und her. Schaidenreißer 41b; Wir . . umsahn mit Bewunderung Alles. V. Od. 9, 218; Il. 11, 82 ꝛc., s. Schaden 1e. — Ver-: 1) tr.: a) Ein sachl. oder persönl. Obj. mit Etwas v., machen, daß ihm dies nicht

mangle (vgl. versorgen und d): Einen (oder sich, s. 2a) mit dem Nöthigen, z. B. mit Lebensmitteln, Schießbedarf, Kleidung, Holz, Geld, Truppen ꝛc. v.; Den Stock oben mit einem Knopf, unten mit einer Zwinge v.; Den Brief mit Kouvert, Adresse, Siegel v.; Mit Etwas ver-s. sein; „Nehmen Sie noch etwas Braten.“ Danke, ich bin [damit] v. ꝛc. — b) (s. a) prägn.: Einen v., ihm die Sterbesakramente reichen. Schm.; Gutzkow Z. 3, 56. — c) (s. a) Etwas v., das dazu oder darin Nöthige besorgen, thun (vgl. verwalten): Unsre Wirthschaft ist nur klein | und doch will sie ver-s. sein. G. 11, 134; Diese [Herden] versehn theils Fremdling' und theils leibeigene Hüter. V. Od. 14, 102; Die Küche, den Stall v. ꝛc.; Seine Stelle wohl, gewissenhaft v.; Eines Andern Stelle, Amt, Dienst v. (vgl. verwesen); Die Dienste eines Schaffers v–d. Hausbl. (56) 1, 288; Vom gewissenhaften V. seines Amtes. Raumer Päd. 3, 2, 162 ꝛc.; auch von Sachen: Die Decke versieht die Stelle eines Mantels ꝛc. — d) von einer höhern waltenden Macht: erwählend und anordnend Etwas bestimmen (vgl. 7b; Vorsehung; prädestinieren; verhängen 1e ꝛc.): Jes. 20, 6; Hebr. 11, 40 ꝛc.; Eitelkeit .., zu der unser Geschlecht recht ver-s. zu sein scheint. Gellert 4, 246; Ein armer Mann, ver-s. zum Graben. 1, 243; Der, zum Greis ver-s. [seiner Konstitution nach von der Natur bestimmt], vor Noth als Jüngling stirbt. 2, 7; Wenn es Gott doch so ver-s. hätte. Möser Ph. 3, 45; Weil es so ver-s. war, daß Troja ohne Herkules Pfeile nicht mochte gewonnen werden. Opitz 2, 166; Ramler F. 1, 252; Wackern. 2, 1768[3]; Weichmann 2, 133; W. 26, 176; 20, 104 und Anm. 354 ꝛc. Bibl. prägn.: zur Seligkeit bestimmen, s. Luther SW. 60, 162 ꝛc. und wortspielend (s. f): Wer christlich lebt .., Der ist ver-s.; wer dawider thut, Der hat's ver-s. Weidner 178 ꝛc. — e) Ein Obj. für Etwas v., irrthümlich dafür ansehn: Noch im 40sten Jahre .. versah man sie für eine ihrer Töchter. Kestner G. 305; König Kl. 3, 145; Zinkgräf 1, 170 ꝛc. — f) (s. e) Etwas v., aus Unachtsamkeit Etwas, das man nicht sollte, thun, doch nur mit sächl. allgm. Fw. — so nam. auch es, s. d. 8, z. B. 3. Mos. 5, 2; 22, 14 ꝛc. — oder Ew., nicht mit best. Hw. als Obj.: Etwas, Nichts, etwas Großes, Etwas im Amte v.; Es bei Jemand v.; Es darin v., daß ꝛc.; Der ein Einziges an der Beschwörung versieht. G. 39, 17; Er machte durch sein Herz gut, was sein Kopf versah. Seume Sp. 177 ꝛc. Ugw.: Wenn sie sich's versahen und zu nah dran vorbeistrichen. Sch. 107b, vgl. 2c. — g) (s. f) zuw.: durch Unachtsamkeit sich um Etwas bringen, es verscherzen: Eine Gelegenheit v. Adelung; Sein Glück und Heil v. Gryphius; ebd.; Das Spiel durch einen falschen Zug v. — h) vereinzelt = er-s. 1c: Der da hält hinterm Busch | bis er versieht seinen Husch. Rückert Mak. 1, 44 ꝛc. — i) s. 2f. — 2) refl.: a) s. 1a. — b) s. um-s. I 2. — c) aus Unachtsamkeit ein Irrthum begehn, Etwas thun, was man nicht wollte: Du hast dich in der Rechnung v., zu deinem Nachtheil um 8 Groschen v.; „Ich habe mich v.; ich wollte eine andre Karte ausspielen.“ V. ist auch verspielt ꝛc., s. 1f; g; 4. — d) selten, nach Analogie von vergaffen (s. d.): sich durch Sehen verlieben: Versah dein Herz an deinen Augen sich? | .. So ging Narciß der eignen Schöne nach. Freiligrath V. 16. — e) von Schwangern: Sich an Einem oder Etwas v., durch den Anblick desselben eine an der Leibesfrucht sich sichtbar machende Einwirkung erleiden: Man hat Muttermäler in Form von Sternen, Kreuzen, weil die Frau, die den Menschen trug, sich an einem großen Orden, an einem Kirchenzuge versah. Immermann M. 1, 351; G. 3, 118; Rabner 3, 25; Sch. 121a ꝛc. — f) nach Dem, was man von den Vhen (Umständen) weiß, voraussehnd das Eintreffen von Etwas erwarten, in der gewöhnlichsten Fügung: Sich eines Dinges (zu Jemand) v., es (von ihm) mit einer Art Sicherheit erwarten (vgl. Zuversicht), oft in der Bibel, ferner z. B. Gutzkow R. 8, 431; Daß ich mich zu einem Professor .. Dessen nicht v. hätte. L. 13, 118; Ramler F. 2, 540; Wann hätte | er dieser seltsamen Verschlossenheit | zu seinem Freunde sich v.? Sch. 285b; 743a; Wessen soll man sich zu euch v.? 543b (894b); Wackern. 3, 458[25]; Zu dem sie des Streichs sich nicht versah. W. 3, 223; 4, 157; 6, 82; Zwei Lauretten, deren keine der andern sich versah. 11, 202; 12, 57; 14, 113; 185; 20, 17; 27; 22, 246; 27, 271; 379; Luc. 3, 238 (auch: Von dir versehe ich mich keiner andern als einer aufrichtigen Antwort. Att. 3, 2, 284). Statt des Genit. Dessen findet sich nun (s. Das 4; Es 9): Ehe du dich's versiehst. FKMoser Schr. 2, 359; Wer hätte Das zu Ihnen sich v.? W. 11, 200; Eh sie sich's zu ihm v. haben. 176; 12, 61 (vgl.: Zu seinem grauen Kopf sich Nichts dgl. ver-s. Luc. 1, 345 ꝛc.) und bes. oft: Ehe man sich's versieht ꝛc. G. 15, 180; 135 ꝛc. Hier wurde nun bald der Genit. es als Obj. und der Accus. sich als Dat. gefasst und demgemäß heißt es: Ehe ich mir's versehe. Gutzkow R. 4, 317; Daß du dir die hohe Gnade nicht ver-s. hättest. Rabner 3, 34; Daß ich mir nichts Gutes zu ihnen versahe. 4, 71 und W. 13, 155; 17, 141; Ich hätte mir .. eher des Himmels Sturz ver-s. 10, 253 ꝛc., s. einzelne Bsp. von Vermischung beider Fügung: Ich hätte mich des Himmels Fall ehe v. Berlichingen 134; Daß ich mich zum Dialogus eher alles Andere versehen hätte als daß ꝛc. W. Luc. 6, 220; Daß ich mich nichts Böses zu ihm versah. LPHahn Hohn. 19, vgl.: Sich zu meiner Denkungsart das Beste v. W. 2, 87; Sich von ihm Gewaltstreiche v. Kohl E. 2, 51 ꝛc. Wir erwähnen noch abhäng. daß, z. B.: Non praesumitur ꝛc. .. Man versiehet sich's nicht, daß solches hohes Haupt irre. Luther 6, 497b; Sollen sich tröstlich zu uns Allen ver-s. in Christo, daß ꝛc. 325b u. o.; ferner als seltne Fügung: Auf den Fall versieht man sich bei euch. Sch. M. 2, 243; Die Mörder, die sich .. auf keine Überraschung ver-s. hatten. 10, 201 (vgl.: gefasst, vorbereitet auf ꝛc.) und in veralt. Bed.: Ich habe steif des Herren mich v. Opitz, auf ihn meine Zuversicht gesetzt. — 3) intr. (veralt.): s. verhören 3a: Luther. — 4) adjekt. Partic. pass., z. B. (s. 2c; 1f): Geflissenes oder v–es [unabsichtliches] Übergehen. Leibnitz 1, 386 ꝛc. (s. u.: vgl.: Aus V–heit. Rockenphil. 2, 270 = aus V., s. 5), nam. aber: Un-v., zu 2f, unvorhergesehen, unvermuthet, unerwartet, plötzlich: Un-v–e Furcht. Weish. 17, 15; Nichts erfreut wie un-v–e Dinge. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 2; Zu diesem un-v–en Feierzug. Joh. 2, 2; W. 17, 94; Zinkgräf 1, 121; 2, 42 ꝛc.; Un-v–er Weise; Ding (s. d. 3d). Schaidenreißer 14b ꝛc.; Von einem un-v–lichen Windsturm. Stumpf 643a u. bes.: Un-v–lich. adv. 479b; 726a ꝛc., und dafür heute gw.: Un-v–s. 4. Mos. 6, 9 ꝛc.; Obgleich erwartet, doch un-v–s [überraschend ꝛc.]. G. 23, 274; 2, 8; 15, 296; V. 1, 153; 158; Od. 5, 124; W. 11, 213; 215 u. o.; auch als Ggstz. zu geflissentlich (s. o.): ohne daß man es (eig.) wollte: Un-v–s einen Todtschlag begehen. 4. Mos. 35, 11; G. 19, 152; W. 9, 12. — 5) subst. Infin. zum Obigen, s. 1c ꝛc., aber auch als konkretes Hw. (mit Mz.) zu 2c und 1f: Etwas, das man aus Unachtsamkeit anders thut als man wollte und sollte: Ein V. ist leicht zu verzeihn; Es laufen manche V. mit unter; Berichtigung der Haupt-V. ꝛc. — 6) selten: Die Verseher des Sittenrichteramts. Börne 5, 275 (s. 1c). — 7) Versehung: a) eines Amts (s. 1c). Adelung. — b) (s. 1d) veralt.: Prädestination, Vorherbestimmung. Luther SW. 60, 160; Schaidenreißer 1b ꝛc. — Vōr-: 1) Etwas v., voraus-, vorher-s.: Die Kunst, was uns die Wolken tragen, | im Spiegel der Natur vernünftig vorzusehn. Haller 36; Der die Folgen vorsieht und erwägt. Klinger Giaf. 334; JoMüller 1, 256; 278; 6, 157; Pfeffel Pr. 9, 35 ꝛc. — 2) (s. 1) mit weiter reichendem Blick erwägen, bedenken: Hinten hätt' er nicht vorgesehen, | daß da auch wieder Leute stehn. G. 2, 223; Möcht er wohl vorgesehen haben, | was drüber kämen für seine Knaben. 6, 65 ꝛc. — 3) (s. 1; 2) in Voraussicht für Etwas Sorge tragen, Vorkehrungen treffen: Es war auch schon von unserm Ahnherrn vorgesehen. 19, 74; Ottilie fand nun im Garten die Frucht ihres V–s: Alles keimte ꝛc. 15, 229; Die im Testament vorgesehne Nachwahl. Prutz Mus. 2, 27 ꝛc., auch mit Dat.: Ist somit dem Fünf der Sinne | vorgesehn im Paradiese. G. 4, 149 ꝛc. — 4) Sich v., sich vor Schaden hüten, in Acht nehmen. Mark. 13, 9 ꝛc., — vor Etwas. 8, 15 ꝛc. oder vor Einem. 12, 38 ꝛc. oder: daß nicht ꝛc. 2. Joh. 8 ꝛc. — 5) Sich auf Etwas v., es voraus-s–d; sich darauf vorbereiten. G. 6, 329; 15, 175 ꝛc. — 6) Partic.: a) Ihr seid zärtlicher als v–d. 9, 86, gw. vorsichtig (s. d.). — b) Vorgesehene Pfeile schaden desto weniger (s. 1). W. 14, 167; Soviele Schläge unvorgesehn auf einmal | zerschmettern mich. Sch. 619b; G. 4, 300 ꝛc., vgl. (un)erwartet. — c) (s. 5) Der alte Herr, auf keine Überraschung vorgesehen, sollte ꝛc. König Kl. 2, 345. — d) (s. 1) Auf eine nicht vor-zu-s–de Weise. G. 27, 440 ꝛc. — 7) Daß Gott ein „Fürseher“ sei seiner Diener. Wackern. 3, 65[33], s. 3. — 8) Vorsehung: a) (zu 3) Kanzleispr.: Wegen einer Sache Vorsehung thun. Adelung. — b) die alles Geschehnde durchwaltende höhere Macht und das Walten derselben. G. 22, 399; Vorsehung oder Zufall. Sch. 298b; Den Zufall giebt die Vorsehung. Zum Zwecke | muß ihn der Mensch gestalten .. In der Vorsicht [s. d.] Hand. 277a; Tell: Durch Gottes gnäd'ge „Fürsehung“. 540b; W. 33, 54 ꝛc. — Vorāūs-: s. voraus 3, vgl. vor-s. 1: Was daraus werden kann, sieht kein Mensch voraus. G. 15, 21; Die Folgen v. 39, 82; Alle Vorfallenheiten v. Heine Reis. 2, 57; V., daß. L. 8, 117 ꝛc.; Sie war v–der. G. 22, 61; Frohsein mit V. 7 ꝛc. Veralt. = sich hüten, z. B. mit Infin. und zu Mandelslo 119 (s. vor-s. 3). — Vorbēi-: den Blick an Etwas vorbei gehn lassen. V. 2, 109. — Vorhêr-: s. vorher und vor-s. 1. Kant Anthr. 100; Platen 4, 293 ꝛc.; Unvorhergesehene Ereignisse ꝛc. — Wég-: 1) [1a] Wie ich erröthete, wie ich wegsah! .. Daß du oft über dem Blatt wegsahst. G. 9, 347 ꝛc. — 2) [3] durch Sehn wegschaffen: Du wirst die Schlangen nicht w. Luther SW. 46, 361 ꝛc. — Wīēder-: Möcht' ich den Menschen doch nie in dieser schnöden Verirrung | w.! G. 5, 55 ꝛc.; Das W. ist froh, das Scheiden schwer, | das Wieder-W. beglückt noch mehr. 2, 93; Auf W.! Sch. 247a ꝛc.; Auf Nimmer-W.! Prutz Mus. 2, 59. — Zū-, intr.: 1) zugegen sein und auf etwas zu Sehndes hin-s. (s. zuschauen): Sie tanzen, wir sehn zu; Er sah dem Spiel | und sah dem Reihn der Dörferinnen zu. Hölty 1 ꝛc., nam. auch (s. an-s. 1c): So zuzusehn der Tafelrunde Schmach | verdroß ihn. W. 11, 115; Dem Unwesen nicht länger z. können ꝛc.; zuw. auch nur statt hin-s.: Hielt die Hand vors Auge, um vor der Abendblendung schärfer z. zu können. Kinkel E. 391 ꝛc., s. 3; 4. — 2) Etwas seine Sorge sein lassen (s. [4b] und [1b]: zu Etwas sehen): So seh er zu, mit Gott sich abzufinden. G. 4, 21; So siehe zu, | wie du der Söhne blut'gen Hader stillst. Sch. 490a; Da musst du allein wohl zusehn. Stets ja der beste | war dein Rath. V. Od. 23, 124; Sieh zu, daß du nicht fällst ꝛc. — 3) s. 1: Männer welche das Theater nur vom Z. kannten. Devrient 2, 170; Wir haben die Noth gehabt und Sie hatten das Z. Immermann M. 4, 286, waren bloße Zuschauer; nam. auch (hergenommen von einem Kartenspiel, s. Agricola 329): Das Z. gewinnen — oder haben = das Nach-s. (s. d. 1). — 4) (s. 1) Zusehen(d)s, adv. zur Bez. einer sichtl. Steigrung, — die man z–d, während des Z–s gleichsam wahrnimmt: Schwillt zusehns (´ –) ihr Kontour. W. 12, 13; Die Gasse wird z–s (– ´ ⏑) immer länger. 20, 88; Z–s ward | ihr Ansehn trüber. 11, 96; 246 ꝛc.; [Sie bringt ihn] | dem abgeredten Ziel z–ds (– ´ ⏑) immer näher. 3, 40; 29; 11, 170 u. o. (nach Adelung in gw. Ausspr. ⏑ – ⏑, dagegen heute wohl allgm. ´ – ⏑). — 5) (s. 1) Dem Zuseher ist kein Spiel zu hoch. Sprchw. ꝛc., seltner statt Zuschauer (s. d.) in Bezug auf ein Schauspiel. Börne Par. 5, 88; Gryphius Fr. 458 ꝛc. — Zurǘck-: s. um-s. I 1, z. B. V. 1, 56 ꝛc., auch: Wenn ich das Blatt zurücksehe [das Geschriebne übersehe]. G. Stolb. 100 und bes. in Bezug auf die hinter Einem liegende Vergangenheit: In unsrer Väter Zeit (Wackern. 2, 894[15]), in die Blumensonne seines Mais (Sch. 10a) z.; Das heitere Z. in ein wohlgebrauchtes Leben. W. 7, 72 ꝛc. Seltner (s. Rücksicht): Bei den meisten dieser Lieder hab ich auf Kirchenmelodien zurückgesehen. Gellert 2, 94, die vorliegenden im Auge gehabt ꝛc. — Zuvōr-: voraus-s. V. Il. 4, 12.

Sêher, m., -s; uv.; -: 1) (s. schauen 4) ein Sehender, z. B.: Wie es beim Sehen sonderlich aufs Auge und den S. ankommt. Claudius 5, 9; H. 11, 294; W. 33, 204 ꝛc., auch (dichterisch) = Stern-S. (s. u.); Sphären .., | die des S–s Rohr nicht kennt. Sch. 19a; Uhland 506 ꝛc.; prägn.: Jemand, der sehend Verborgnes erkennt, z. B. von Lavater in Bezug auf Physiognomie: Jener S. G. 22, 373 ꝛc., so bibl. ꝛc. = Prophet, s. Luther SW. 64, 59; Kl. M. 1, 48; S-in Gottes. 243; Ein Gott gebeut jetzt durch des S–s Mund. Sch. 30b ꝛc.; S–in. 54a; 458a ꝛc. — 2) Werkzeug zum Sehn, vgl. Gucker 2, z. B. (veralt.): Fern-S. [Fernglas]. Olearius B. 84a ꝛc., nam. aber weidm.: „Augen bei den

Raubthieren niedrer Jagd, auch wohl beim Hasen.“ Laube Br. 288; 239 (Sehe. Adelung). — Zsstzg. zu 1, s. die von sehen, ferner z. B.: Dreischritt-S., ein sehr Kurzsichtiger. Musäus M. 5, 84, auch geistig: Kl. Gel. 108 ꝛc.; Fern-S., s. auch [2]; Geister-S., Jemand, insofern er Geister sieht oder — zu sehen glaubt, vorgiebt. Sch. 716; W. 3, 50; 20, 41 ꝛc., vgl. Gespenster-S., nam. auch höhnende Bez. für Jemand, dessen Phantasie ihm Schreckbilder vormalt; Hell-S–innen. Immermann M. 2, 269, s. klairvoyant; Die politischen Scharf-S. beider Parteien. Matthisson E. 1, 73; Unheilsverkünder, Schwarz-S. Ense T. 1, 238 (s. schwarz 2); Stern-S., Sternkundiger (s. d.). Hebel 3, 389 ꝛc.; Unglücks-S. [=Prophet]. B. 186b; V. Jl. 1, 106; Vogel-S. (s. Vogelschauer) ꝛc. — -ei, f.; –en: Gebahren und Treiben eines Sehers, gw. tadelnd: Als S. und Schwärmerei verschrieen. Kosegarten Rh. 1, 7 ꝛc., nam. Zsstzg., z. B.: Geister-, Gespenster-S.; Ein magnetisiertes Dienstmädchen bringt es bis zur Hell-S. Börne 3, 255; Schwarz-S. Scherr Hofg. 143 ꝛc.; ugw. (ohne tadelnden Nebensinn): Stern-S. [Astronomie]. H. Ph. 4, 238. — -isch, a.: in der Weise eines Sehers; prophetisch. Stahr Rep. 3, 295 ꝛc.; Eine schwarz-s–e Phantasie. Scherr Nem. 2, 114 ꝛc., auch: Ihre sicherheitsaufseherische Justiz. Schwegler (46) 66.

Sêhlich, a.: in Zsstzg. (vgl. sehbar): Ab-: was sich ab- (od. zu Ende) sehen läßt: In irgend einem a–en künftigen Zeitpunkte. Kant 4, 245, — zumeist verneint: In langen nicht a–en Gängen. Kl. M. 16, 122 und bes.: Un-a. G. 5, 7; 39, 195; Sch. 7a u. o. — An-: s. ansehnlich. — Er-: Der Adler schwingt sich in Höhen, die minderm Gefieder un-e. bleiben. FKMoser Herr 20 (selten), — veralt. auch: Un-e. = unvorhergesehn. Luther SW. 56, 21. — Über-: so beschaffen, daß man es in all seinen Theilen übersehn kann (s. übersehbar 1; übersichtlich): Ü–keit fordert auch das Erhabene. Vischer Ästh. 2, 21 ꝛc., nam. Ggstz., vgl.: unermeßlich ꝛc.; Eine un-ü–e Bucht. G. 22, 46; Un-ü–e Schande. 9, 288; 17, 51; 24, 247 ꝛc. — **Sêhm**: s. Seim. — -isch: s. sämisch.

Sêhne, f.; –n; Sehnchen, lein; –n-: 1) Anat.: biegsame, feste, wenig ausdehnbare fibröse Hilfsorgane der Muskeln zu ihrer Befestigung, Spannung, Bewegung (s. Bock An. 225, vergl. Flechse, in engrem Sinn = strangförmige S.; ferner Ader 1c; Nerve 2, vgl.: Nerven-S–n. Ryff Th. 53 ꝛc. und z. B. noch Pauken-S., eine fadenförmige Verbindung des innern Zungen- und des Antlitznerven. Oken 4, 60 = Paukensaite. Bock An. 569), — eig. und übertr.: Die S–n der Seele (s. d. 1a) anspannen; Sie entnervten den edeln Stier, schnitten ihm gleichsam die S–n ab. H. R. 9, 65; Wo .. alle Federkraft erschlafft, alle S. entspannt wird. Kosegarten Rh. 1, 12; W. 3, 167; Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. Ältre Nbnf. (s. Anm.): Diese Senne war so stark, | dies Herz so fest. G. 1, 76; 29, 137; 194; Freiligrath H. 121 ꝛc. — 2) Strang, nam. zum Spannen des Bogens, insofern dazu hauptsächl. S–n (1) von Thieren dienen: Nicht zu hoch gespannt, daß die S. nicht springt! Klinger Zw. 38; W. Luc. 1, 50 ꝛc.; Flicht sie die Bogen-S. daraus [aus dem Haar]. Lenau A. 174 ꝛc., sehr häufig: Senne, z. B. Forster R. 1, 330; G. 3, 282; H. R. 9, 101; Platen 2, 132; Rückert Rost. 89b (Wie kann der Bogner denn die Bienen senne spannen? BE. 155); Sch. 76b; V. Od. 11, 587; 607 u. o.; vgl.: „Senw“. Brant N. 75[13]. — 3) (s. 2 und Bogen 1a; p) Math.: die die Endpunkte eines Bogens, nam. Kreisbogens verbindende Grade, s. vSwinden 155: Der Durchmesser ist die größte S.; Bogen-, Kreis-S. Hier ist die Form Senne unüblich.

Anm. Ahd. sën(a)wa, mhd. sën(e)we, s. Senw. (2) und Senne; bei Schm. Senib, Senig ꝛc., dazu (s. 2) veralt., mundartl.: Eine Armbrust ꝛc. seniwen, sennen, sen(n)den, spannen zum Schießen, — verallgemeint auch auf Feuergewehre nam. im Ggstz.: absenden: das Scheibenschießen einstellen und —: die Schüsse auf der Kontrollscheibe abmessen, s. Stalder; Schm. — Viell. vrwdt.: sehnen, mhd. senen mit dem Grundbegriff des den Geist schmerzlich spannenden Verlangens nach Etwas (vgl. langen 1e).

Sêhn-en (s. Sehne, Anm.): 1) nach etwas Vermißtem bangend und schmerzlich verlangen: a) zumeist refl.: Sich s., bes. mit abhäng. Präp. (nam. nach) od. Sätzen, z. B.: nach Ruhe oder: zu ruhen; Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten und ein Tagelöhner, daß seine Arbeit aussei. Hiob 7, 2 ꝛc.; Indem ich mich zu dir sehnte. Cham. 5, 195; Sehnst du dich aufs Land. G. 13, 258; Sich nach Hause zu Weib und Volk (Herwegh 1, 10); sich heim zu den Bergen (Sch. 525b) s.; Sehr verlangt ihn zur Heimath. So wie ein Pflüger sich sehnt zur Nachtkost ꝛc. V. Od. 13, 31 ꝛc.; Sich hin-s. (s. u.) — nach einem Ort ꝛc. (G. 35, 268; 13, 96), in ferne Weiten (311), nach Jemand (FSchlegel Fl. 247), zu Gott (Uhland 453) ꝛc.; Sich hinüber-s. in jene Weiten. Cham. 4, 290 ꝛc. Auch mit Angabe der (verzehrenden, aufreibenden) Wirkung des S–s: Wenn ich mich nicht zu Grunde s. .. soll. Perthes Leb. 2, 56; Wonach ich todt mich s. werde. Schlegel Sh. 3, 80 ꝛc., so: Sich ab-, stärker zer-, hin-s. (s. hin 4). — b) (s. a) unpers. (s. verlangen 1): Mich sehnt danach, Sie zu sehen. Sch. G. 6, 257; Nach Italien sehnte es ihn. Wackernagel 4, 1507[23]; Weckherlin 114 ꝛc. — c) tr. (s. e) mit Angabe des Wohin: Die Rathsherrn .. s. [wünschen ꝛc.] heim | dich wieder nach Athen. V. Sh. 3, 586; Einen zu sich her-s.; Die Mitternacht (Hungari 2, 326), die Revolution (Scherr Bl. 1, 260) herbei-s. ꝛc. (s. er-s. 1; 2). — d) intr.: Wie nach mir du sehnest. Rückert 1, 422, s. e; f und vgl.: Doch war mein Herz nach Liebe hingesehnt [in S. hingewendet]. Tieck 2, 72. — e) (s. a; d) S–d = sich (s. d. †) s–d, z. B.: S–d .. nach kühler Ruh. Creuz 1, 158; Dem lange S–den. G. 2, 84 ꝛc., auch meton.: S–de Freude. V. 3, 12 = Freude eines S–den, von Sehnsucht erfüllt, sehnlich ꝛc. und mit Bstw.: Der Menschheit ahndungs-s–de Verlangen. WHumboldt 4, 337, nach Ahndungen, nach etwas Geahndetem sich s–d; Liebe-s–d, lechzend. Fouqué Dr. 1, 63; Alt und ruhe-s–d. W. 11, 122 ꝛc. — f) (vgl. e) substant. Infin. ohne sich (s. d. †): So lebt er in .. S. nach Dem, was er nie kriegen wird. Rahel 2, 372; Nach der Feldschlacht ist mein feurig S. ꝛc. Sch. 1a; All mein S. in die Weite. 534a; Ein unnennbares S. zu den Rosen ergriff mich. Tieck 4, 203 ꝛc., vgl. Sehnsucht, z. B. auch: Liebes-S. ꝛc. — 2) tr. in Zsstzg.: Be-s. (s. d.), mit einer Sehne oder mit Sehnen versehn, — Ggstz.: (ab-), aus-, ent-s. (s. d. 2.). — Zsstzg. ohne Bem. zu 1, z. B.: Ab-: 1) [1a, Schluß]. — 2) [2]. — Auf-: sich nach etwas Höherm sehnen, sehnend emporblicken (sich empor-s.): Das zu seinem Schöpfer sich a–de Gemüth. G. 20, 47; Lenau 1, 99; Mahlmann 12 ꝛc. — Aus- [2]: (Kochk.) von den Sehnen frei machen: Gut ausgesehntes Schweinfleisch. Scheibler Kochb. 321 ꝛc. — Be- [2]: Die besehnte [sehnenvolle, kräftige ꝛc.] Hand; Den Bogen b., auch (s. Sehne 2): Der besennte Bogen. — I. Dúrch-: Romane, durch die wir uns durchgesehnt und durchgegähnt. DMuseum 1, 2, 217, uns hindurchgesehnt, sehnend hindurchgearbeitet, s. auch II 1. — II. Durch-, tr.: 1) Monden, die .. in Kerkernacht | sie .. durchsehnt und durchgewacht. Reithard 82, auch in Form von I. — 2) [2] Durchsehnt, durch und durch voller Sehnen. — Empör-: auf-s. L. 5, 137 ꝛc. — Ent-: 1) Weil dem Leib die Seele sich entsehnt, aus dem Leib fortsehnt. — 2) [2] Fleisch e. (s. aus-s.); Den Bogen e. (s. be-s.), seltner so: ab-s. — Entgêgen-: Sich Einem e. G. 13, 20. — Er-, tr.: herbei-s.: 1) das Nahen des Obj. sehnlich wünschen: Etwas e. und erhoffen. Lewald Reis. 2, 107; Den Tod (Arndt 443), den Freund (Platen 2, 117) e.; Bang (Kinkel 439), heiß (Geibel Rod. VIII), lang (Sch. 500a) ersehnt ꝛc. — 2) (scherzh.) durch Sehnen das Herbeikommen des Obj. bewirken: Ich habe mir .. den Orden ersehnt, d. h. ich habe nicht sehnsuchtsvoll, wiewohl vergebens danach geseufzt, sondern ihn realiter herbeigesehnt. Immermann M. 1, 200. — Fórt-: Sich s. G. 4, 33. — Hêr- ꝛc. [1a; c; d]. — Näch-: Einem n., sehnend ihm nachblicken. KMayer 73, auch refl.: Ich .. grüßte den kommenden Lenz, sehnte dem Herbste mich nach. G. 1, 291, vgl.: Sehn' ich mich deinem Busen zu. Platen 1, 235. — Um-, tr.: sehnend umgeben: Nun sollen schöne Frauen | .. mich liebenswürdig all um-s. G. 10, 236. — Ver-, tr.: z. B.: Eine Zeit v., vgl. verseufzen ꝛc., auch: Wir sind dann verkümmert und vergrämt (s. d. 3) und versehnt. Höfer Hausbl. (55) 1, 123. — Zer- [1a, Schluß]: Sich z. Droysen A. 3, 198; Wenzig Slaw. 139. — Zu-: s. nach-s. — Zurück-: Sich z. nach Etwas ꝛc. (W. 4, 233; G. 16, 141 ꝛc.), zu Einem (35, 283 ꝛc.); auch [1c]: Einen oder Etwas z. ꝛc. — -ig, a.: 1) aus Sehnenfasern bestehnd: Die Festigkeit eines s–en Theils eines Muskels ꝛc. Bock An. 225 ꝛc. — 2) viel Sehnen enthaltend: S–es Fleisch. — 3) (s. 2, vergl. nervig) kräftig, stark ꝛc.: In s–er Hand. Freiligrath 1, 33; Sein [des Ebers] s–er Wanst. B. 42 ꝛc., Nebenform: Sennig und rauh ist der männliche Arm. Musäus M. 3, 47. Zsstzg. z. B.: Eisengliedrig, schlangen-s. [mit Sehnen biegsam wie Schlangen]. Freiligrath SW. 4, 196; Den Stark-s–en. Platen 2, 264 ꝛc. — 4) Hüttenw.: S–es Eisen, wie Sehnen zäh ꝛc. Karmarsch 2, 424; 3, 342 ꝛc. — -iglich, a.: (nur noch alterthümlich) sehnlich: Mit s–em Schmerzen. HSachs G. 1, 58. — -lich, a.: 1) voll Sehnens, schmerzlichen Verlangens; es erregend ꝛc.: Etwas s., s–st wünschen, verlangen ꝛc.; Mein s–(st)er Wunsch ꝛc.; S. klagen ꝛc.; Des Freundes Hand, | die, s. ausgereckt, dich nicht erreicht. G. 13, 218 ꝛc.; Wunderklänge .., wie besäuselt ihr s. mein Ohr! Uhland 8 ꝛc. — 2) Zsstzg.: An-: bei Ältern anseh(e)lich, ansehenlich; ähnlich wie beträchtlich (s. d.) von betrachten ꝛc., — Ggstz. un-a., dazu: (Un-)A–keit — in versch., ineinandergreifenden Nüancen: was angesehen zu werden verdient, die Blicke auf sich zieht — durch Äußres, Gestalt, Größe ꝛc. (vgl. stattlich), oder durch Innres, Werth ꝛc. (vgl. bedeutend), von Pers. ꝛc.: in Ansehen, Achtung stehnd (vgl. angesehen), danach z. B. mehrdeutig: Ein a–er Mann, ein geachteter, achtbarer (s. d.) oder von stattlicher Gestalt, vergl.: Nicht eine „ansehnliche“ Pers., gering und mager von Leib. Luther 6, 220a; Ein angesehener Herr. „Angesehen?“ Je nun, ich meine a., was man so untersetzt nennt. Tieck 10, 25; Trat der a–e Vater herein. G. 22, 364 ꝛc., — ferner z. B.: Ein ansehnlich [großes] Horn. Dan. 8, 5; Ansehnliche Processionen .. und stattliche Kreuzgänge. Fischart B. VIII; Ein hübsches a–es [stattliches] Kleid. G. 28, 21; Einen a–en [beträchtlichen, nicht geringen] Lotteriegewinnst. 15, 19; Eine a–e [ziemlich bedeutende] Bibliothek. 20, 90; Gelegenheitsgedichte, deren bes. bei a–en Verheirathungen dutzendweise zum Vorschein kamen. 206 [bei Verheirathungen angesehner, vornehmer Personen]; Sie sehen nach dem ansehnlichen, scheinenden, prächtigen Wesen und Stand. Luther 1, 483a; Ein solcher Mann wird durch seine Ehrlichkeit a. Rabner 1, 71 [erwirbt Ansehn]; In eine so a–e Schwägerschaft aufgenommen. 153; Abhandlung, welche man .. durch die Zeugnisse berühmter Männer .. a. machen [der man ein bedeutendes Ansehn geben] will. 157; Wie er sich des ansehenlichen [bedeutenden, großen] Werks unterstanden. Schaidenreißer IV; Sein verehrtes Ehgemahl an Jahren | a. Schlegel Rich. III. 1, 1; „Ansähliche“ [große] Veränderung. Stumpf 390a; 221a ꝛc.; Die hoch-a–e Gesellschaft für Literatur. G. 33, 170, als Titel, vgl.: Allen hoch- und wohl-a–en Mitgliedern des hohen Senats. W. 14, 170 ꝛc.; Die Blume mag schön oder un-a. sein. Börne 2, 175, nicht schön aussehnd; Weil zwei nicht un-a–e Häuser gebrochen. Engel 12, 259, weil die nicht unbedeutenden Geschäfte Bankerott gemacht; Ein un-a–er, aber hochgelehrter Mann. Hammer RH. 266, nicht stattlichen Aussehns; Ein veracht, unansehnliches, niedriges Wesen od. Stand ꝛc. Luther 1, 483a ꝛc.; (veralt.) Wie es unansehnlich, ja unglaublich ist, daß ꝛc., wie es nicht das Ansehn, den Anschein hat ꝛc.; Wegen Un-A–keit, weil er klein war. Mandelslo 69a; Hammer RH. 265; Zinkgräf 1, 248 ꝛc.; Ein wohl-a–er Lehnstuhl. V. 1, 1 ꝛc. (s. o.: hoch-a.).

Sêhr: s. Schwär, Anm.: 1) (veralt.) n., m.: Schmerz, Weh, übertr. = Verletzung ꝛc., s. Schm. 3, 280; Wackern. Gl. 474; Frisch 2, 258a: Die stehen stammfest noch und ohn des Wesens S. [ohne daß es versehrt sei]. Schottel 1006; Nichts ihr bringe Fahr und S. Rückert 4, 200 und fem.: Sie fürchtet eine Sehre, die ihr würde gethan. 381 ꝛc. — 2) a. (s. 1): a) veralt.: schmerzhaft-wund, empfindlich. Stalder (vgl.: serig. Ryff Th. 32; Serigkeit. ebd.; sirig, böse, unleidlich ꝛc. Spindler B. 2, 403). — b) (s. a) zur Bez. eines hohen Grads, z. B. alterthümelnd als Ew.: Mit s–em [großem] Fleiß. Keller gH. 1, 169 ꝛc., gw. aber (s. groß 21) als Adv.: Das schmerzt, freut mich s.; Ich freue mich s. (spöttelnd: Es rührte sie so sehre. Heine Sal. 1, 164); Sehr — groß,

klein, schön ꝛc.; Mein Vater ist s. Kaufmann. Freytag Soll 1, 136; Er ist zu s. ein gnädiger Herr [= Aristokrat, aristokratisch], als daß er seine Tochter einem Drechsler geben möchte. Meißner Stein 158; Der Elephant ist s. ein stark Thier. Ryff Th. 28, gw.: ein s. stark Thier, doch z. B. noch: Daß solche Beweise . . s. ein geringes Gewicht hätten. G. 19, 200 ꝛc.; So oder: wie s. er auch gefehlt hat ꝛc.; All-zu-s. Cham. 3, 325 ꝛc., vgl. (selten): Über-s. Schütze Hamb. 509; 517 ꝛc., Steigrung veralt., s. mehr, z. B. noch alterthümelnd: S. weinte Frau Gothilde um ihren Eheherrn, | sie weinte noch viel s e h r e r um Hornkind. Rückert Kind Horn Str. 18. — -en, tr.: „sehr" (s. d. 2a) machen; verwunden, beschädigend verletzen: Daß die Gluth kein trocknes Hälmchen sehrte. W. 1, 206, hochd. ugw., wie auch be-s. (s. Schm.); gw.: Ver-: Ihr Haupthaar nicht versenget und ihre Mäntel nicht versehret. Dan. 3, 27; Weish. 18, 3; Soll er [der Fuchs] . . durch Gestank ihn [den Bau des Dachses] so v., | daß er ihm die Wohnung läßt. Brockes 9, 255; Hat er Cyprien | am Handgelenk versehrt [verwundet]. B. 168b; Leben . ., das tausend Degen nicht versehrt. Haller 14; Die Schönheit und Zierde der Mutter [der Kirche] beflecken und v. Luther 1, 539b; Mühlpforth 2, 6; Dessen feines Gefühl von zu großen Aufmerksamkeiten für ihn versehret wurden. JP. 7, 89; Die Keule schmetterte, was jenes [Schwert] nicht versehrt. Rückert Rost. 87a; Wie so leicht ist deine zarte Seele | selbst von des Freundes Hand versehrt! CRudolphi NGd. 202; Eingepackt, daß Nichts versehrt wird, wenn es etwa regnen sollte. Tieck 5, 54; Die Noth, die uns versehret. Weichmann 1, 8; 20 ꝛc. Bes. pass. Partic., z. B. = wund (vgl. fratt). Oken 5, 667; Ryff Th. 33 ꝛc.; Er fragte, ob ihr nicht versehret wäret. Ich sagte: er ist ganz ꝛc. G. 9, 40 ꝛc. (ugw.: Sein zerrißnes Kleid, seine versehrte Kutsche. Woltmann Westf. 1, 45, beschädigt) und mit Bstw.: G i f t versehrte Brüder heilen. Rudolphi NGd. 179; R o st versehrt | . . das Schwert. Freiligrath 1, 371; Ein Baum . ., s t u r m versehrt. SW. 3, 122 ꝛc. und nam.: Un versehrt, mit Fortbild.: U n v e r s e h r t h e i t. Kohl E. 3, 114; Herrig 30, 44 ꝛc., vgl.: U n v e r s e h r - b a r, -l i c h (vgl. unverletzbar); V e r s e h r u n g. Weish. 11, 20; Ryff Sp. 128b ꝛc. — Seibling: Sälbling. Oken 6, 350.

Seich, m., -(e)s; 0. — -e, f.; 0: Pisse (s. d.). Fischart B. 26b ꝛc.; Als hätten sie den kalten S. Rollenhagen Fr. 360 ꝛc., s. Schm. 3, 189 (S–e, f.: rinnendes Bächlein. Adelung). — -en, intr. ꝛc.: pissen (s. d. 2 und Zssg.). Fischart B. 161a; Luther SW. 60, 39; Rollenhagen Fr. 425; Simplicissimus 2, 467; Stumpf 411a ꝛc., s. Schm.; Daß sie [Obj.] auch die Hund „a n s a y c h e n". Franck LastF. 3a; Sie so kröten- und katzen s e i c h i s c h zu be-s. Fischart Garg. 148b ꝛc.; Sich be-s. 205b; Eppendorf 71 ꝛc., s. auch beseigen; Das Fegfeuer ausgebrunzt [s. d.] und v e r seicht. Fischart B. 124b ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Pisser (s. Schm.): Die S–i n. V. Ant. 1, 322 (schwäb. auch eine Pflanze, Leontodon taraxacum); Wie ein B e t t -S. verschämt stehen müssen. Rockenphil. 2, 246 (auch = Kellerassel. Grimm); K ä s e -S., wie man solche Geizhälse hier zu Lande nennt. 192; Ein alter Kalmäuser, Blackscheißer [s. d.], S c h u l -S. Moscherosch Gs. 3, 244 ꝛc.

Anm. Ahd. seich, seihjan (Graff 6, 134), wohl stammvrwdt (mit Grundbegriff niedertröpfelnder Flüssigkeit, vergl. S e i c h k a s t e n: kleiner ausgezimmerter Schacht im Haselgebirg, worin sich niedertröpfelnde Soole ansammelt, s. Scheuchenstuel 223 ꝛc.): s e i h e n, ahd. sîhan, mhd. sîhen = s e i g e n, s. d. und v e r s e i g e n, v e r s i e g e n; s e i g e r n; s i c k e r n (oder s i e k e r n, s i e g e r n. Adelung); S i c h e r t r o g, s o g g e n ꝛc. und, indem an den Stamm si statt des Gaumen- ein Lippenlaut getreten, niederd. sipe(r)n (Brem. W. 4, 792; s i f e r n. Schm. 3, 205; s i e b e r n. JP. 21, 131), hochd. S e i f e r (s. S a b b e, Anm. und das dort Angeführte), wie bergm.: (Gold-, Zinn-) S e i f e, S e i f e n w e r k ꝛc., vgl.: Die Bergwasser, die um Katzhütte S e i f e n oder Tiegel heißen. Gutzkow Unterh. 2, 2, 27a und nam. Weinhold 89a (dagegen wohl irrig: Jenes Schuttland treffen wir häufig in Thälern, plattd. S i e p e n [?], daraus hochd. S e i f e n. Karmarsch 3, 675). Andrerseits berührt sich ahd. sîhan ꝛc. (s. o.) mit sigan, mhd. sigen — ohne den hervortretenden Begriff der Flüssigkeit —: sich niederwärts bewegen (vgl. rieseln), faktit. mhd. seigen, — dazu wohl mit eingeschaltetem Nasenlaut s i n k e n, goth. siggan, ahd. sinkan, mhd. sinken; faktit. s e n k e n, ahd. sankjan, senkjan, mhd. senken —, vgl. s e i g e r = s e n k r e c h t. An die Bed. des Sinkens schließt sich füglich s e i c h t oder s e i g. Schm. 3, 213, mhd. sihte. — Vgl. über die sich berührenden Stämme nam. Graff 6, 129 ff.; 133; 254 ff.

Seicht, a., -est (s. Seich, Anm.): niedrig, flach: 1) zunächst und gw. vom Wasserstand, s. untief: S–es Wasser; S–e Stellen im Wasser; Den Fluß an einer Stelle, wo er sehr s. war, durchwadet. W. Luc. 4, 151 ꝛc.; bildl.: Nun ist dein Bächlein wieder s. [deine Liebe gering]. G. 11, 145, ferner z. B.: Ihr schwimmend Aug voll s–er [leicht trocknender] Thränen. Haller 99; Die s–e Lampe [in der nur wenig Öl]. Wackern. 2, 1105[19] (Pfeffel) ꝛc. — 2) (mundartl.) S–e Schüssel ꝛc. Adelung. — 3) nicht in die Tiefe dringend: a) körperlich: S–e Wunden. Alringer D. 274; S. gepflügt. V. Georg. 12 ꝛc. — b) geistig (vgl. oberflächlich), z. B.: S. gelehrt. HSachs G. 2, 45; Luther 6, 117a ꝛc.; Ihre s. teiffe [tiefe] Kunst. 119b ꝛc.; S–e Köpfe (W. 14, 146), Geister (Mendelssohn 4, 1, 17), Spaßer (Schlegel Sh. 6, 111), Thoren (Sch. 9b) ꝛc.; Gründe (Mendelssohn Morg. 273), Kenntnisse (225), Erklärung (W. 11, 191); Das s–e Geschwätz. V. Ant. 2, 56; S. urtheilen (Gentz R. 50), denken (Cronegk 2, 259) ꝛc.; Auf welchem s–en Grunde würde die öffentliche Glückseligkeit stehn! W. 7, 181 ꝛc. — 4) B e r g b.: S–es Gebirge. Adelung; z. B. auch (selten): Erheb mich von den s–en Hügeln | auf deinen Flügeln. EKleist 1, 6 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Seichtsein: Die Trockenheit oder S. des Tanager. V. Georg. 181; Geprüft ihrer Wasser Tiefe und S. Rückert Mak. 2, 76 ꝛc., auch (s. seicht 3b): Die Leere und die S. 1, 4, vgl.: Seines Wassers S e i c h t h e i t und Tiefe. 7; Seichtheit seiner Begriffe. W. 34, 7; Absolute Oberflächlichkeit und totale S e i c h t i g k e i t. Fichte 8, 52; 53; Kant Anthr. 22; Sch. G. 1, 263 ꝛc. — 2) seichte Stelle im Wasser, Untiefe: S–n und [Sand-]Bänke. Schlegel Kaufm. 1, 1; Tieck Cymb. 3, 1 ꝛc. — -en, tr.: seicht machen: Es seichtet ein sandiger Boden die Fläche. V. Ov. 2, 213 ꝛc.; auch intr.: seicht werden, — für Beides gw.: V e r -: Die neuere v–de Pädagogik. Fichte 8, 103; Seitdem es den Erziehungskünstlern gelungen . ., die . . Studien zu v. G.; FAWolf H. 11 ꝛc.; Die vorliegende Lache verseichtete immer mehr. Niebuhr Nachg. 114 ꝛc. (vgl.: Verseichtern, bes. tr.: seichter machen). — -heit, -igkeit: s. Seichte 1.

Seid-e, f., (-n); -n-: ahd. sîda, aus lat. seta [serica], s. Diez 317: 1) das Gespinnst des Seidenwurms, wie es von den Kokons (s. d.) abgehaspelt und dann weiter verarbeitet wird, s. Karmarsch 3, 226 ff.: Rohe, gezwirnte S. ꝛc. — a) Sprchw.: Mit S. näht man keinen groben Sack (s. d. 1i); S. spinnen, urspr. (s. Agricola 681; 677, vgl. Frisch 2, 258c, s. Sammt II), in Wort und That fein sein, keinen Anstoß geben ꝛc., heute aber gw.: Bei Etwas keine S. (Hebel 3, 331; 443 u. o.), nicht S. und Gold (Gervinus Lit. 5, 32; Lohenstein Soph. 81) spinnen, keinen Vortheil haben, sich nicht gut stehn ꝛc. Bildl.: S. aus seinem Schriftsteller spinnen, von dem Gewebe der erklärenden Noten ꝛc. H. R. 7, 107. — b) Drei Gattungen roher S. [oder R o h -S.] . .: O r g a n s i n (K e t t e n -S.) . . zur Kette bei allen besseren seidenen Zeugen angewendet und stark gedreht; T r a m a (E i n s c h l a g -S.) . ., als Einschuß in den Zeugen . .; [A b -, F l o c k - oder] F l o r e t t -S. aus den Abfällen der Kokons . . ähnlich wie Baumwolle bereitet. Karmarsch 3, 231; Die dünnsten Kokons mit grobem Faden geben die sog. P o l -S., diejenigen mittlerer Güte und Stärke die E i n s c h l a g - oder T r a m a -S., die schönsten . . die K e t t e n - oder O r g a n s i n -S. Knapp Techn. 2, 640; S t r ä h n -S. (unverwebte). Panorama 365a; H ä k e l -, N ä h -, S t i c k -, S t r i c k -S., zum Häkeln ꝛc. — 2) Gewebe aus S. als Kleidung: In (Sammt und) S. gehn, rauschen (Tieck Cymb. 3, 3), prunken (V. 4, 176); S. tragen. Zinkgräf 2, 51 ꝛc., vgl. als best. Stoffe: B a s t -S., Bombassin (s. d. u. Bast 4); B a u m -S., aus Baumwollen- u. Wollengarn; H a l b -S., aus S. und einem minder guten Stoff ꝛc. — 3) der S. Ähnliches, z. B.: a) Der Herbst . . überspinnt das Feld . . mit bunter S. [Blumen]. V. 3, 162. — b) etwas S–n-Weiches (vgl. Sammt und seiden 3): Die weiße Hand das Einzige [an ihr] von S. Herwegh 1, 162 ꝛc. — c) Pflanzen: Cuscuta (F l a c h s -, Z a u n -S.); Antirrhinum linaria; Periploeca graeca ꝛc. — d) S p i n n -S., Art Kupfererz ꝛc. — -el, n., -s; uv.: Name verschiedner Hohlmaße (s. bes. Schm.), z. B.: 1) für Getränke = 1/2 Maß: Wenn der Mann ein Seidlin will haben, so will die Frau ein Maß. Franck LastG. 1b; Bei einem S. Wein. JoMüller 6, 33 ꝛc. — 2) für Erz, s. Scheuchenstuel 223. — 3) für Getreide. — -eln, intr. (haben) und tr.: 1) (s. Seidel 1) zechen. Kladderadatsch 11, 39, vgl. schöppeln, bechern und Zssg. — 2) mundartl. = tüdern (s. d. und Seil, Anm.). — 3) mundartl. = seihen. Schm. — -en, a.: 1) aus Seide: S–e Stoffe, Kleider, Handschuhe (s. d.); Alles bunten S–e. G. 18, 245 ꝛc.; Bunt-, blau-, roth-, schwarz-s. ꝛc.; F l o c k -s–e Shawls. Börne 4, 228; H a l b -s–e Stoffe und so auch (selten) gesteigert (vgl. 3): Sie hatte schwerere Häfte oder ein s–eres Tschöppli. Gotthelf U. 1, 205 ꝛc. — 2) zuw.: in Seide gekleidet: S–e Buben. G. 9, 58; Schlegel Joh. 5, 1; Ein s–er Pöbel lächelt. Stolberg ꝛc. — 3) zart, weich, sanft wie Seide: a) für das körperl. Gefühl: Ihre s–e Hand. Klinger Zw. 46; Den s–sten Rasen. Kosegarten Po. 2, 89; S–e Haare. Platen 1, 115; Scherr Pilg. 1, 46; ESchulze Pos. 135 ꝛc. — b) fürs geistige Empfinden: Bei s–en Schmeichelein. Göckingk 1, 156; Gingen mit ihnen um . . sanft und s. Klinger LW. 50; Man muß mit Fürsten in s–en Worten reden. FKMoser Herr 295; Die s–e Ruhe. Wackern. 2, 896[7] ꝛc. — -enhaft, a.: = seiden 3, vgl.: S e i d i g e Haare. Gartenl. 9, 98a; Deren Pelz . . seidig flockte. Heine Tr. 137 ꝛc.

Seif-bar, a.: nam. Zssg.: V e r -: sich verseifen (s. d.) lassend: Eine fettige durch Alkalien v–e Substanz. Karmarsch 1, 73; Liebig Th. 78 ꝛc. — -e, f.; -n; -n-: 1) (s. Sabbe, Anm.) C h e m.: a) Verbindung einer Fettsäure mit einer Salzbase: So hat man K a l k -S., B l e i -S., K u p f e r -S. ꝛc. [nach den Basen]. Karmarsch 3, 256 (s. d. auch fürs Folg.). — b) gw. in engrem Sinn, insofern die Base Kali oder Natron (Soda) ist, nam. zum Waschen dienend, von Fett u. Schmutz reinigend: K a l i - und N a t r o n -S. — c) Nach der Konsistenz heißt jene: weiche oder S c h m i e r -S. und die gewöhnlichste je nach der Farbe: grüne und schwarze S., und mit Bezug darauf, daß die heißre Jahreszeit größre Konsistenz erfordert, in Rücksicht auf das in der Bereitung anzuwendende Fett (s. e) eingetheilt in W i n t e r - und S o m m e r -S. — d) (s. b; c) N a t r o n - oder harte S., untersch. in S o d a - und P o t t a s c h -S., jenachdem bei der Bereitung unmittelbar Natron- (Soda-) Lauge angewendet ist oder Pottaschlauge, deren Kali nachher durch das im zugesetzten Kochsalz enthaltne Natron ersetzt wird. — e) in Bezug auf die zur Seifenbereitung verwendeten versch. Fette untersch. man z. B. nam. zu c: T h r a n -S., ferner bes. zu d: H a r z -, W a c h s -S. (z. B. Behufs der Wachsmalerei. G. 24, 113) und nam.: T a l g -S., vgl.: F l e i s c h -, K n o c h e n -S., insofern thierische Abfälle benutzt werden; Ö l -S–n, so z. B.: B a u m ö l -; P a l m ö l -; K o k u s n u ß ö l -S. und (s. d): K o k u s n u ß ö l - S o d a -S. ꝛc. — f) Nach den versch. Anwendungen untersch. man z. B.: Medicinische S. [Baumöl-Natron-S.]. Falke Th. 2, 312 (s. g) im Ggsz. zur gw. H a u s -S.; W a s c h -S., T o i l e t t e n -S. (s. g); so: G e s i c h t s -, H a n d -S.; B a r b i e r - oder B a r t -S. (s. einseifen); W o l l -S., zur Wollwäsche; F l e c k -S., zum Ausmachen von Flecken in Geweben; P u t z -S. [zum Blänken ꝛc.]. Stralf. Kochb. 2, 68 ꝛc. — g) Nach den versch. Zusätzen, z. B. bes. in Bezug auf die Parfümierung der Toiletten-S–n durch riechende Öle ꝛc.: K r ä u t e r -, M a n d e l -, M o s c h u s -, O r a n g e n b l ü t h -, R o s e n -, Z i m m t -S. ꝛc., auch z. B.: H o n i g -S.; B i m s s t e i n - oder S a n d -S., durch den Sandgehalt den Schmutz von der Haut sehr gründlich fortnehmend; ferner z. B. zu medicin. Gebrauch: S p i e ß g l a n z -S. (Mitscherlich 2, 2, 469); G u a j a k -, J a l a p p e n -, T e r p e n t i n ö l -S. ꝛc. — h) Andre Benennungen z. B.: Kalte S–n, die nicht eig. gesotten werden; T r a n s p a r e n t -S–n, von durchsichtiger Beschaffenheit; Marmorierte S. ꝛc.; K e r n -S. (s. Kern 24), nach dem Aussalzen sich zuerst als halbflüssige Klümpchen oder Kerne aussondernd, Ggsz.: gefüllte S., mit überschüssigem Salzwassergehalt; S c h a u m -S., starkschäumend und sehr leicht ꝛc. Nach dem Ort der (ursprüngl.) Bereitung: Spanische, venetianische, Marseiller,

Eschweger. Windsor-S. ꝛc. — i) Belege für die Anwendung kaum nöthig, s. Riegel 3a; Jer. 2, 22; Mal. 3, 2 ꝛc.; bildl. Stilling 4, 197 ꝛc.; Er ist so weich und sanft, als hätte er die S. gegessen. Höfer B. 253 ꝛc. — 2) s-n-ähnl. Masse, z. B.: Berg-S., Art fettigen Thons: In Thüringen wird die Berg-S., bekannt unter dem Namen Bok-S. [s. Bauche], zum Waschen grober Zeuge angewendet. Oken 1, 213. — 3) (s. Seich, Anm., — von Frisch zu 1 gezogen in Bezug auf die Goldwäsche ꝛc., s. seifen) Bergb.: lockres Gerölle von Diluvialmassen, die durch Wascharbeit zu gewinnende Mineralien (nam. Gold, Platina, Zinnstein, Diamanten) mit sich führen und: die Gesammtheit der zur Gewinnung dieser Mineralien dienenden Anstalten (S-n-Werk), so: Diamant-, Gold-, Platin(a)-, Zinn-S. ꝛc., s. G. 40, 203; Karmarsch 3, 675; 2, 852 ff.; Scheuchenstuel 106; 223; Wackern. 3, 421[39]; 437[38] ff. (Mathesius). — -en, intr. (haben) und tr.: 1) mit Seife einreiben ꝛc. (seifenen. Spate), z. B.: a) (Spielkartenfabr.) Die zu glättenden Pappen vorher s., be-, ein-s., dazu: Seifer. — b) Behufs des Reinigens, waschend ꝛc.: Das patschte und spritzte und seifte und rieb. OLudwig Th. 1, 458 ꝛc., s. Zsstzg. — 2) (s. 1b und Seife 3) Bergb.: Mineralien durch Auswaschen gewinnen: Da er des reichen Gold-S-s im Fluß Pison erwähnt. Wackern. 3, 437[36] (Mathesius); Daß Alles . . inheimische Ausbeute, in diesen Gründen geseifet, in diesen Wässern gewaschen . . sei. 649[1] (Opitz) ꝛc., auch: seif(e)nen. Dazu: Seif(en)er, Besitzer eines Seifenwerks (s. Scheuchenstuel 223) und Arbeiter darin (Adelung), vgl. (Gold- ꝛc.) Wäscher. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1b] Tische, Bänke, Thüren a. — 2) von der Seife reinigen, die Seife abspülen (ent-s.): Die rohe Seide a. — Áus-: 1) [1b] Hohle Geräthe inwendig a. — 2) [2] Die Goldkörner a. — Be- [1a]. — Dúrch- [1b]: Durch tausendfältiges D. und Waschen ausgefasert. Börne 1, 40. — Ein- [1]: Wäsche e. ꝛc., nam.: Den Bart, Jemand e., Behufs des Barbierens. G. 10, 201; 19, 88; 20, 94 ꝛc., daher auch (s. barbieren): Hr. Sch. hat uns hier einigemal sehr gut eingeseift, sein Bruder aber einmal geschoren [s. d. 2]. L. 13, 213. — Ver-: von fettigen Substanzen, intr. (sein): sich — und tr.: sie — durch Zusätze in Seife umwandeln; Verseifung. Karmarsch 3, 256; Unverseiftes Fett. 258 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) s. seifen 1a; 2. — 2) Sabbe ꝛc. (s. d. u. Anm., vgl. Geifer ꝛc.), dazu: Seifern; Etwas, sich beseifern ꝛc. — -icht, -ig, a.: voller Seife; seifenartig (seifenhaft). — -nen, -ner: s. seifen (1 und) 2.

Seig-e, f.; -n: 1) Vorrichtung, Etwas zu seigen (s. d.): Wie der Most . . aus der Seig' einengenden Öffnungen abläuft. V. Ov. 2, 273; Ländl. 1, 87; 3, 237; 4, 783 ꝛc., daneben: Seihe, f. Adelung ꝛc.; Seiger, m. Weinhold; Andre sind einem Seiher ähnlich, ein Seihetuch lässt den Wein auslaufen und behält nur die Hefen. H. R. 9, 298; Durchseiher. Adelung; Die Würze von den ausgekochten Hopfenblättern zu trennen. Man bedient sich dazu des Hopfenseihers ꝛc. Karmarsch 1, 219; Suppenseiger. Weinhold; Wasser-S., z. B. bei Bäckern, zum Abseigen des Wassers vom genetzten Weizen [versch. 3]. Adelung ꝛc. — 2) (ohne Mz.) der beim Seigen bleibende unbrauchbare Rückstand, nam. die Trebern (Seihe). — 3) (s. Seich, Anm.) Bergb.: S., Wasser-S. (versch. 1), die gegen den Tag „gesenkte", dem Grubenwasser freien Abfluß darbietende Stollensohle und die „Senkung" (Neigung) derselben gegen den Tag, s. Schm. 3, 209; Scheuchenstuel 260. — -el, m., -s; uv.: (schwzr.) Leitersprosse. Gotthelf Sch. 37; Hebel 3, 118. — -en, tr.: (s. Seich, Anm.) Flüssiges, um darin enthaltne gröbre Theile abzusondern, durch Etwas „sickern" (tröpfelnd hindurchlaufen) lassen (s. filtrieren), Nbnf. seihen, beide urspr. mit starker Abwandlung (wie schweigen, steigen; leihen, zeihen ꝛc., vgl. nam. gedeihen, gediegen), auch zuw. in der Schreibw.: seien, säugen: Die ihr Mücken [s. d. 1] seiget und Kamel[e] verschluckt. Matth. 23, 24 (sprchw.); Kritisches Mücken-S. Heyne (L. 13, 485); Das Land . . trank sie [die Thränen] hinab in die innersten Adern, | wo sie, zu Wasser geseigt, aufquollen. V. Ov. 1, 341; Durchgebeutelt, geseigt und gepresst [bildl.]. W. 14, 246 ꝛc.; Seihe es durch ein Tuch und so du es . . gesiehen hast. Büchsenmeist. 8; Mit sehr reinem, vorher geseihetem . . Leim. Karmarsch 3, 555; Die Milch ist geseiht. Kosegarten Po. 2, 389; JP. 40, 23 ꝛc.; Geseiet. Volger EE. 313; Zinkgräf 1, 159 ꝛc.; Der eine Mücke säugt ꝛc. Günther 534, s. auch seigern. — Dazu: Ihr Muckenseiger und Kamelverschlinger. Luther 8, 10b; Kein Haarspalter und kein Mückenseiger. Gutzkow Z. 2, 259; Mückenseiher. R. 5, 490 ꝛc.; Grillenfängerei und Mückenseigerei. Gedike Du 2 ꝛc. — Zsstzg. s. nam. Schm. 3, 209; 219, — auch intr. (sein), vergl. sickern, z. B.: Áb-: Säftchen . . aus Büchern abgeseigt. V. Ar. 3, 166 ꝛc.; Zu der von dem weinsteinsauren Kalk abgeseihten Lösung. Karmarsch 3, 624 ꝛc.; Die abgesiegene Brühe. Tabernaem. Kräut. 1362. — Áuf-: s. be-s. — Áus-: Mücken seiget ihr aus ꝛc. H. R. 9, 280; Milch ausseihen (oder ausseideln). Schm. — Be-: mundartl. statt ver-s.. Der Kuh ist die Milch besiegen, meton.: Die Kuh beseiht (Schm.), beseicht (Höfer Et. W. 1, 79, richtiger: beseigt) sich = ist aufgesiegen. Adelung. — I. Dúrch-, II. Durch-: Mit durchseigtem rothem Wein. Gerhard W. 2, 306, gw.: dúrchgeseigt; Der . . Thau muß öfters durchgesigen werden. Hohberg 1, 697b; Den Wein filtrieren oder ihn durchsäugen. L. 3, 412; Den Honig bereit mit Sieden und Durchseihen. Ryff Sp. 280a; Von der durchgesigenen Brühe. Tabernaem. 1193; Den Wein durchzuseigen. Winckelmann 2, 70 ꝛc., auch (´— ⏑) intr. (sein): tröpfelnd (sickernd) hindurchdringen: Die Feuchtigkeit, welche durch die Keime zu den übrigen Theilen dúrchseihet. G. 39, 35; 41 ꝛc. und tr. (⏑ — ⏑): tröpfelnd durchdringen: Die Flüssigkeit, indem sie die Pflanzengefäße durchseihet und durchspült. 36. — Er- (veralt.): trocknen: Kehr den Salpeter um, daß er wohl „erseuche" und trockne. Büchsenmeist. 16; Fischart Ehz. 408 ꝛc. — Ver-, intr. (sein): sickernd (oder wie sickernd) abnehmen und verschwinden, eintrocknen, — eig. und übertr., z. B.: 1) Ich spreche zu der Tiefe: verseige! und zu den Strömen: vertrocknet! Jes. 44, 27; In nimmer verseigendem Überfluß. Brockes 9, 320; Döbel 3, 182b; Da wollte mir für Angst der Beine Mark verseigen. Fleming (Lüb.) 17; H. 15, 113; Lohenstein IbrS. 32; Luther SW. 60, 266; JESchlegel 1, 742 ꝛc.; Ich will . . ihre Brunnen verseihen lassen. Jer. 51, 36; Hammer RH. 386; [Das Wasser] verschwindet und verseihet. Ryff Sp. 139a ꝛc.; Impf.: Das Zuckerquell versieg. Lohenstein Ros. 106; Partic.: Welchen . . die Wasserquellen versiegen waren. Ps. 107, 33; Versiegene [milchlose] Brüste. Hos. 9, 14; Haller 19; Hutten (H. Ph. 13, 91); Luther 8, 121b; Aus versiegnem Quell. Lohenstein Ros. 68, von Matthisson (A. 1, 196) geändert: Aus versiegtem Born ꝛc., vergl. verneint: Die . . unversiegen rinnet. Haller 144; Unversiegene — Quelle (L. 7, 261), Ader (Ramler 231) ꝛc. — 2) Aus dem Partic. entwickelte sich der jetzt gw. Infin. versiegen (schwachformig), schon bei Luther z. B. Hiob 14, 11; Ps. 74, 15; Jes. 15, 6; 19, 5; Jer. 48, 34; 50, 38; Sir. 40, 13; Freiligrath 1, 243; G. 27, 259; 11, 53; Das Auge war ihm nicht zu der Freudenthräne versiegt. Kl. M. 5, 159; Luther 1, 390b; Die Kraft versiegt. Platen 4, 294 (s. b); Eh sie [die Ziege] uns versiege [milchlos werde]. Rückert Erb. 1, 14; W. 24, 21 ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) Versiegen gehn. Sch. 106b; Schwab 182 ꝛc. — b) bei Platen 1, 189 (6, 209); 4, 330; 181 (7, 92) die Schreibw.: Versiechen; Hippokrene ist versogen. Fleming Lüb. 634, abgewandelt wie fliegen ꝛc. — c) faktit.: Der Herr wird . . ihren Brunnen austrocknen und ihre Quellen versiegen. Hos. 13, 15 (s. f). — d) Versiegung. Rückert Mak. 1, 107 ꝛc. — e) Unversiegend. G. 22, 101; Kl. M. 13, 426; Sch. 229a; V. Od. 13, 109; 247 ꝛc. — f) (s. e; c) Nie versiegbar. Guhrauer Less. 1, 262; Knebel 1, 4 ꝛc.; Unversiegbar. Fichte N. 5; G. 4, 295; 31, 311; V. Th. Ep. 4, 7 ꝛc. = Unversieglich. Rückert Mak. 2, 4; W. 33, 277 ꝛc. — -er: 1) (s. Seich, Anm.) a.: Bergb.: blei-, senkrecht. G. 40, 213; WHumboldt 3, 211 ꝛc. — 2) m., -s; uv.: a) (s. 1) Blei-Wage, -Loth, -Perpendikel, vgl. mhd. seigære, Wage, s. seigern 4. — b) Uhr, — urspr. wohl = Pendeluhr (s. a), z. B.: Zwei Pendeluhren . . Zwei S. Ramler F. 3, 231 ꝛc., — nach Andern urspr. = Sanduhr (nach dem Durchsickern des Sands), z. B.: Der meiste Sand [ist] verflossen, | der S. ziemlich leer. Günther 1018; Mathesius Lthr. 104a; Wackern. 3, 848[1]; Sand-S. 845[24] ꝛc., — dann verallgemeint, z. B.: Versetzt ein Kleinod und ein S-lein. Schweinichen 2, 27 ꝛc., — auch angelehnt an Zeiger, s.: Provinzialia . ., wenn die Meißner sagen: der Zeiger schlägt. Wackern. 3, 1018[19] (Leibnitz); Der Thurm mit blinkendem S. V. 1, 10; Es rückt die Uhr; noch einen kleinen Weg des S-s und ꝛc. G. 9, 209 ꝛc.; Der S. schlägt (Brockes 1, 390; Hölty 63; Pfeffel Pr. 3, 177; W. 10, 307 ꝛc.). — brummte zwölf (Falk Mensch. 140) ꝛc.; auch = Stunde, s. Weinhold 90a; Bernd 284 ꝛc., aber auch Zarncke Br. 410b. — c) s. Seige 1. — d) Salzw.: Aufseher über die Bornknechte (Bornmeister): Ober-, Unter-S. — e) Mücken-S., -Seigerei, s. seigen. — -ern, tr. und zuw. intr. (sein): 1) seigen, sickern: a) tr.: Alles ist Gefäß, das immer feiner seigert, | wodurch sich Nahrungssaft zum Nervengeiste steigert. Rückert W. 4, 69; Die Resultate seines Studiums, durch seinen Geist geseigert und geläutert (s. 2). Wackenroder Kl. 80 ꝛc.; Nbnf.: Meinen siebenfach geseiherten | . . Quintessenztragödien. Platen 4, 189. — b) intr.: Das Moor ist leicht und aller Sand seigert durch. Möser Osn. 1, 94 ꝛc.; veralt.: Er-s. = versiegen; intr. Fischart Garg. 85a ꝛc. und faktit., s. Schm. 3, 209. — 2) (s. 1) Hüttenw.: tr.: aus einer Verbindung das leichter schmelzbare Erz herausschmelzen, — und intr.: von solchem Erz: schmelzend heraus-tröpfeln, -sickern, s. Karmarsch 3, 56 (Saigerung); Die Gewinnung des Wismuths . . besteht in einem Aussaigern aus der Gangart od. andern Erzen. . . Das aus den Erzen absaigernde Metall. . . In Zeit von acht Stunden können . . 20 Centner Erz abgesaigert werden. 626 ff.; 1, 52 (von Schwefelantimon), nam. auch von der Operation, bei der silberhaltiges Schwarzkupfer durch Zusammenschmelzen mit Blei in Kupfer und silberhaltiges Blei verwandelt und aus diesem letztern wieder das Silber getrieben wird. 3, 316 ꝛc., auch bildl.: Ich will . . so lange s., | bis ich der Wahrheit Silber abgeschieden. Immermann Card. 31; Mathesius Lthr. 193a ꝛc. — 3) Bergb.: Einen Schacht s., ab-s., ihn seiger (s. d. 1) in die Tiefe führen. Adelung (absenken, abteufen) oder: den seigern abmessen (absenkeln). Ders.; Scheuchenstuel 5 ꝛc. — 4) (vralt.) Münzen s., aus-, er-s., von den Kippern (s. d.) und Wippern: die bessern (schwerern) aussondernd dem Verkehr entziehn (wohl durch die Wage, s. Seiger 2a). Schm.; Frisch 2, 259c. — **Seih-e, -er**, m., **-ern**: s. Seig-e ꝛc.

Seil, n., -(e)s; -e, (-er); -chen; -: 1) ein durch Zusammendrehn gefertigtes Band von bedeutender Stärke und Dicke, — stärker als die Leine (s. d.), schwächer als das Tau (s. d.), so daß natürlich auch stärkre Leinen und schwächre Taue S-e heißen. — a) von versch. Stoff, z. B.: Andere banden die Binder mit strohernen S-n in Garben. V. Il. 18, 553 (vgl. Schrank 3), Stroh-S. Döbel 3, 40b; Wenn man mich bände mit sieben S-en von frischem Bast ꝛc. Richt. 16, 7; Bast-S. Gerstäcker Äq. 3, 216; Pyrker 106 ꝛc.; bes. aber: Hanf-S-e (s. Seiler), so in den meisten folg. Anwend., vgl.: In der neuern Zeit hat man zum Gebrauch auf Schiffen, sowie beim Bergbau eiserne S-e statt der hanfenen in großer Ausdehnung zur Anwendung gebracht . ., Kettentaue und Draht-S-e ꝛc. Karmarsch 3, 283, s. auch: Mit glänzendem S-e von Silber | band er ihn [den Schlauch] fest. V. Od. 10, 24, bei Wiedasch: Mit dem S. voll silbernen Glanzes ꝛc. Zu versch. Gebrauch s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. genügt, — z. B.: b) insofern lebende Wesen dadurch gebunden und in der freien, nur von der eignen Bestimmung abhangenden Bewegung gehemmt werden, eig. und übertr.: Das Joch und die S-e beugen den Hals. Sir. 33, 27; Das Joch zerbrochen und die S-e zerrissen. Jer. 5, 5; Hiob 30, 11; Ich ließ sie ein menschlich Joch ziehen und in S-en der Liebe gehen. Hos. 11, 4 [„Mit Menschenbanden zog ich sie, mit Liebes-S-en". Zunz]; Ps. 2, 3; 129, 4; Legen mir Stricke, breiten mir S-e aus zum Netz. Ps. 140, 6; Die Ketten streift' ich ab und warf die S-e weg. Platen 2, 68; Gebunden bist du durch der Liebe S-e. Sch. 526a; 732a; Die unsichtbaren S-e, die mich . . zurückziehn ꝛc. W. 23, 69; 26, 25 ꝛc. — Sprchw.: Einen am S. haben, halten, führen ꝛc., z. B. G. 12, 137; Logau (L. 5, 238); Die der Geiz regiert, | die Ehrsucht an dem S-e führt. Ramler F. 1, 7; Schlegel Sh. 2, 167; Glaubten . ., das blinde Schicksal ebenso

gewiß an dem Seilchen zu führen, als unsere Puppen. Thümmel 3, 36 ꝛc. (s. Faden 4f; Hänge-, Narren-, Affen-S. und Zarncke Br. 321); ferner: Einem das S. über die Hörner (s. d. 3a, Luther SW. 56, 199); über den Kopf; um den Hals (G. 9, 49) werfen; um- (L. Rath. 2, 7); überwerfen, vgl. (veralt. und mir unklar, woher das Bild?, s. Frisch 2, 260b) im Sinn von übervortheilen, berücken: Einen über das S. werfen. Luther 5, 152b; Schm. 3, 224 ꝛc.; ferner hergenommen von Zugthieren: Mit Jemand an einem S. ziehn, mit ihm verbunden sein zu einem (nam. bösen) Zweck, vgl. Wagen-S., -Strang ꝛc. — c) Ferner z. B.: Auf einem (ausgespannten) S.. tanzen, laufen ꝛc. (s. S.-Tänzer); Das Schlapp-S. an die Pfosten befestigt und das straffe S. über die Böcke gezogen. G. 16, 109; Bestieg ein S.-Tänzer das hohe Thurm-S. Guhl 2, 280 ꝛc.; danach bildl.: Keck wie Einer, der nicht straucheln kann, | lief er auf schwankem S. des Lebens hin. Sch. 388b; Keck auf dem Glück-S. tanzend. Scherr Bl. 1, 150 ꝛc.; Ein solcher Charakter ohne Halt . ., ein Künstler auf dem schlaffen Tanz-S–e des Egoismus. Gutzkow R. 6, 11 ꝛc.; Etwas hängt an Seilen, z. B. Sch. 209b; Etwas an, — mit einem S. befestigen; schwingen (z. B. eine Glocke); niederlassen, emporziehn, z. B. Jos. 2, 15 ff.; Jer. 38, 6 ff. ꝛc.; nam. auch Bergb.: Hanfne oder eiserne (s. a) Förder-, Göpel-, Gruben-, Haspel-S–e; S. und Kübel wird in längrer Ruh | nicht am verbrochnen Schachte stocken. G. 2, 34 ꝛc., auch (veralt.): S. werfen = einschlagen (s. d. 9c). Mühlpforth H. 133 ꝛc.; Ein S. hält Etwas; Haut' ich ab die S–e des . . Schiffs. V. Od. 10, 127 [das Hemmtau. Wiedasch] ꝛc. Sprchw.: Sack (s. d. 1i) und S. aufbinden (s. d. 1a) ꝛc. — d) als Längenmaß: In Danzig hält ein S. zehn Ruthen. Adelung; Ein Land- oder Wald-S. in Böhmen hält 52 Ellen, ein Weinbergs-S. 64. Ders.; Frisch. — 2) s. Segel.

Anm. Ahd. sail, mhd. seil, vgl. (s. Saite, Anm.) said, noch erhalten in (lausitz.) seideln = tüdern (s. d.), wahrscheinl., s. Seime, vgl. gr. σειρά, von einem Stamm si, binden (mit l, d, m, r als Suffix), doch s. Graff 6, 187; 157; Wackern. Gl. 470. Nahvrwdt ist Siele, f.: Brustriemen (s. d.) z. B. der Karrenschieber und nam. am Pferdegeschirr; in Mz. (s. Falke Th. 2, 318) dies selbst = Sielen-Geschirr (s. d., vgl.: Das feinere gelbe Sielenwerk, womit die Pferde angeschirrt waren. Temme SchwM. 2, 21; Sielzeug. Mügge Tell 259) und dann auch einzelne Theile des Geschirrs, ahd. silo (Graff 6, 185), niederd. säle, sele (Brem. W. 4, 582; 746), f.: Hie [am Wagen] ist kein Achse . ., Wage, „Seele" noch Stränge. Luther SW. 63, 35 [vom Herausg. willkürl. geändert: Seile]; Das Thier allein ohne „Silen" und Strick. . . Das Geschirr ohne das Thier ꝛc. Zwingli 3, 3 (Silm, m. Stalder 2, 374) und Zssg. z. B.: So ich das Roß einsetzen [einspannen] will, | so hat es verloren den Aftersil [Hintergeschirr]. Keller Fastn. 566, 1; Wo Kummet, Geschirr und Aftersil? | wo Strickleder und Echssil? Uhland V. 720, zur Befestigung an die Achse oder Deichsel; Daß er im Arbeitssiehlen vor meiner Egge verendet. Goltz 3, 55; Zugsiehlen. 93 ꝛc., vgl. Sillscheit. — Mundartl. Mz. (dem neutr. gemäß, vgl. Spate 2, 91): Seiler. Eppendorf 4; Fischart B. 261a; Hebel 3, 403; Glockenseiler. 343 ꝛc.

Zssg. zu 1, vgl. die von Tau, Leine, Kette, z. B.: Áffen- [1b]: Einen am A. führen. Fischart B. 55b ꝛc., s. Narren-S. — Ánker-: Möser Ph. 3, 170 ꝛc — Bā́st- [1a]. — Bāūch-: s. Bauchkette. — Béttler-: eine Pflanze (Zaunwinde). — Brúnnen-. — Drāht- [1a]. — Flōß-: zum Zusammenbinden von Flößholz: Hasel- und Birkenruthen . . zu F–en. Grube 3, 149. — Fólter-. — Fö́rder- [1c]. — Ge-: Seilverschlingung ꝛc. Fischart Garg. 153b. — Glócken-: die Glocke zu schwingen [Anm.]. — Glúck- [1c]. — Grūben- [1c]. — Hāār- [1a]: z. B.: als Fischergeräth. V. Th. 21, 11 ꝛc., nam. (Wundarzn.): Zwecks Eitererzeugung unter die Haut gezogen (Eiterband, vgl. Leder 3c). Kinkel E. 95. — Hált-: Etwas festhaltend. — Hánf- [1a]. — Hä́nge- [1b]: woran man den Leithund hält (s. nachhängen a). Döbel 1, 85a ꝛc., vgl.: An Seilen bellt die Meute. Echtermeyer 83 ꝛc. — Háspel- [1c]. — Hēīnzen-: (Hüttenw.) zum Auf- und Niederziehn der Blasbälge (s. Heinz, Anm.). — Jāgd-: s. Jagdleine; Leit-S. — Krān- [1c]. — Lánd- [1d]. — Lēīt-: Etwas damit zu leiten, z. B. Pferde. Alexis H. 2, 3, 189 ꝛc. = Lenk-S. Rüstow gK. 23 (Jagd-S.) ꝛc.; übrtr.: [Er gängelte sie] an dem Leite-S. der Möncherei. Seume Gd. 63. — Lī́ebes- [1b]. — Mé߭- [1d]. — Nárren- [1b]: sprchw.: Am N. — ziehen [ein Narr sein. Weidner 15 ꝛc.]; Einen haben (Mörike N. 514 ꝛc.), führen (Auerbach Tag. 76; Tieck NK. 3, 326), herum-führen (Sch. 117b), -ziehn (Schwegler [46] 536) ꝛc., ihn zu Narren haben; Einen ans N. anbinden. Ense T. 6, 489; Ideen sind keine leere Worte . ., in ein N. geflochten, um den Albernen damit zu führen. Görres B. 31 ꝛc. — Nāh-: 1) Nahband. V. Od. 12, 423. — 2) [2] Nahsegel. — Rö́sen- [1b]: bildl. (s. Rosen-Band, -Kette): Der du mein Vaterland an R–en des Geschmacks leitest. Iris 7, 524. — Schlápp- [1c]. — Schrōt- [1c]: s. schroten 3. — Schwúng-: womit Etwas geschwungen wird, z. B. eine Glocke (s. Glocken-S.); ein Sturmbock (Nicolai 8, 218), Jemand schaukelnd (G. 18, 112 ꝛc.). — Spríng-: worüber man springt, z. B. es schwingend. JKohl Par. 3, 196, auch: Sprung-S. Hartmann BB. 216. — Strōh- [1a]. — Stūfen-: s. Strickleiter. — Tánz-, Thúrm- [1c]. — Tṓdten- [1c]: zum Niederlassen des Sargs. Sch. 2a. — Wāgen-: Weh Denen, die sich zusammenkoppeln (s. d.) mit losen Stricken, Unrecht zu thun und mit W–en, zu sündigen. Jes. 5, 18, s. [1b] am Ende. — Wáld-, Wēīnberg- [1d]. — Wérf-: s. Werfzeug. — Zīēh-, Zūg-: woran Etwas gezogen wird, z. B. ein Schiff, ein Wagen ꝛc.

Sēil-en, tr.: (heute wenig üblich) mit Seilen ziehn (Schm.; Frisch), — binden: Wie ein Schiff an den Strand geseilt. V. Ar. 3, 82 ꝛc.; Einem Etwas, z. B. Noth, Pein (Opitz 1, 272) auf den Hals s., als ein zu tragendes Joch aufhalsen, aufbürden, so: Einem Etwas an-s. (Fischart B. 34a ꝛc., s. u.): auf-s. (Mathesius Lthr. 121a u. o.); ein-s. (Zinkgräf 1, 272 ꝛc., s. u.), Ggstz.: ab-s.; Den Leithund an-, ab-s., s. an-, abhalsen; übrtr.: Einen an-s. [am Narrenseil haben, betrügen]. Simplicissimus 2, 126; 481 ꝛc.; Etwas ein-s. (s. o.), mit Seilen ꝛc. einschnüren, z. B.: Der den Bauch hat eingeseilt, | den Hunger zu ersticken. Rückert Mak. 57, s. Schmachtriemen; Etwas be-s., mit Seilen versehn, namentl. (Schiff.) — d. h. mit Segeln ꝛc. (auftakeln): Du beseilst die Bark'. V. Sh. 3, 580 (rig), wie s. = segeln. — -er, m., -s; uv.: Verfertiger von Hanfseilen, Reepschläger (s. d.). Volkswitz: s. hinderlich (vgl. Weidner 55 ꝛc.); Mit des S–s Tochter [= Strick] — kopuliert sein (Hebel 3, 76), Hochzeit halten (Grimm M. 16), — am Galgen ꝛc. — -erēī, f.; -en: Reepschlägerei (s. d.). Monatbl. 2, 447b ꝛc. — -ern, intr. (haben), tr.: Seile fertigen, z. B. (scherzh.): Einen aus deutschem Werg und lat. Splittern zusammengewürgten Kanzleistil spinnend oder — . . s–d. König Jer. 2, 370.

Sēim, m., -(e)s; -e; -: 1) (ahd. seim, mhd. sein, niederd. Sehm) der Honigsaft und so Bez. des Süßen. Hohel. 5, 1; Die Biene braute S. Rückert 2, 453; Erb. 2, 5; Bienen . ., blumigen S. eintragend. V. Th. 7, 81; Ländl. 4, 781 ꝛc.; Blumen-S–e. Rückert 1, 44; Honig-S. V. 3, 100; W. 11, 213 ꝛc.; Er trieft von Lippen-Honig-S. [von süßen Worten]. Daumer 1, 91. — 2) (s. 1) eine Flüssigkeit von der Konsistenz des Honigsafts, z. B.: Den Saft hekateïschen Krautes | sprenget sie ihr und sofort, da der traurige S. sie berührte ꝛc. V. Ov. 1, 319 ꝛc. und nam. Kochk., z. B.: Graupen-S., Reis-S., Hafergrütz-S. Scheibler K. 536; Hafer-, Gersten-S. ꝛc. (s. Ptisane), — wofür im Niederd. oft auch in hochd. Rede Sehm gehört wird. — -e, f.; -n: (s. Seil, Anm.) mundartl. = Leine, nam. bei Vogelstellern: Ruhr-, Spann-, Zwerch-S. — -en: 1) tr.: Den Honig s., ab-, aus-s., aus den Waben als Seim darstellen. — 2) intr. (haben): Kochk.: Die Graupen ꝛc. s. (niederd. sehmen), geben Seim, kochen sich seimig. — (-icht), -ig, a.: 1) voller Honigseim: Die s–e Wab'. V. Th. 5, 127 ꝛc.; übertr.: Honig-s–er Sangesliedermann. Droysen Ar. 1, 346, süßsingend. — 2) von der Konsistenz des Seims: Mache die Brühe mit einer Mischung von Mehl und Butter s. Scheibler K. 295; 233; 536 ꝛc. (niederd.: sehmig).

† I. **Sēin**, intr. (sein), war, wäre; gewesen; Präs.: ich bin, du bist, er ist, wir sind, ihr seid, sie sind; Konjunkt.: ich sei ꝛc.; Imper.: sei!; Partic.: sei(e)nd: 1) das die Kopula (s. d.) des Satzes darstellende Zeitw.; danach 2) einerseits im Sinn des Existierens, sowohl prägnant (s. 4b; wesen; vgl. scheinen 2; werden, auch haben 7), als auch minder scharf, z. B. mit Angabe des Orts ꝛc. = sich wo befinden, s. 5. — 3) andrerseits als Hilfszeitw. — 4) substant. Infin.: a) zu 1, z. B.: „Er ist brav." . . Was das Brav-S. betrifft. Benedix 8, 56; Ist leider sie todt, was verschlägt Das? | ein Unglück ist es doch nur, | kein Fehler; es liegt das Todt-S. | in solcher Stuten Natur. Cham. 3, 188; Wo ich jetzt sitze, allein, und im Gefühl des Allein-S–s. Forster It. 2, 106 (s. 5: Beisammen-S.); Wie gern hätte ich mein Mensch-S. darum gegeben, mit jenem Sturmwind die Wolken zu zerreißen. G. 14, 122; Da galt Geschwind-S. und Entschlossenheit. Sch. 548a; Das Gefühl des Erhabenen . . ist eine Zusammensetzung von Weh-S., das sich in seinem höchsten Grad als ein Schauer äußert, und von Froh-S., das bis zum Entzücken steigen kann. 1221b ꝛc.; Von dem Hingerissen-S. Stahr Par. 2, 156; Das Gutgewesensein | scheint nach, wie Abendröthe in dein Leben. Schefer Laienbr. 502 ꝛc. Einzelne dieser ins Unendliche zu mehrenden Zusammenschiebungen sind zu eig. Zsstzgn geworden (s. 5). — b) zu 2 prägn.: das Existieren und das Existierende (Seinde), — in bald mehr, bald minder scharfer und reiner Auffassung, bes. in Bezug auf das Wie (vgl. Existenz, Wesen, Wesenheit und — in 5 — Da-S., Vorhanden-S., wie als Ggstz.: Schein, s. d. 2): Du rufest meine Träume bald ins S. Cham. 4, 49; Der Streit der Natur zwischen S. und Aufhören [Leben und Tod]. Forster Br. 2, 661; Verstehen sie vom S. den Schein zu trennen | und Jeder schwört, Das sei das S. G. 12, 254; Unser ganzes Wesen und S. 18, 306; Du [Gott] . ., Kraft der Kräfte, tiefstes S. | jedweden S–s! H. 16, 96; Das reine S. Wie das reine Wissen Nichts heißen soll als das Wissen als solches, ganz abstrakt, so soll auch reines S. Nichts heißen als das S. überhaupt, S., sonst Nichts, ohne alle weitere Bestimmung und Erfüllung ꝛc. Hegel Log. 1, 41; Unsere evangelisch-lutherische Kirche krankt mehr am äußern S. als am innern Wesen. Jahn B. 131; Dann ist das S., d. i. die Position dieser Beziehung Nichts als der Verbindungsbegriff in einem Urtheile [s. 1]. Wird nicht bloß diese Beziehung, sondern die Sache an und für sich selbst gesetzt betrachtet, so ist dieses S. soviel als Da-S. Kant SW. 1, 173; [Gott,] dessen S. uns so unbegreiflich und dessen Wirken uns so klar ist. Klinger F. 8; Gott von diesem mit dem Wesen identischen S. in das vom Wesen verschiedene, in das ausdrückliche wirkliche S. hinauszuführen. Schelling 2, 2, 32 (s. 34); 438; Von diesem Erdenleben | als einem Traum und vom Hinüberschweben | ins wahre S. W. 20, 250; 14, 20 ꝛc., auch in Zsstzg. z. B.: Indem die ganze mich umringende Natur mein Eigen-S. [meine Selbständigkeit] verbürgt. Zschokke 1, 92 ꝛc.; Und müßt' ich [die Göttin] drum zurück ins Erden-S. Fouqué Dr. 1, 98 ꝛc.; Vom Entstehen als „Anfang des S–s nach dem Nicht-S." haben wir weder Begriff noch Erfahrung. Humboldt K. 1, 87; Mendelssohn Morg. 320; Ein Moment, in welchem S. und Nicht-S. auf der Schärfe eines Schermessers schweben. Stahr Par. 1, 147 ꝛc.; Wärst du Zeus! kein Sohn | des Morgen-nimmer-S–s [Sterblicher] soll diesen Mund berühren. Sch. 17b ꝛc.; In der Nacht des einsam empfundenen Ur-S–s. WHumboldt 1, 381 ꝛc. — c) zu 2, mit Angabe des Wo, Wie ꝛc., — verschmelzend mit Adv. und Partikeln (Vors.), s. 5. — 5) (s. 2) in vielen Verbind. (s. die verbundnen Wörter), z. B. mit Genit. (z. B.: Der Meinung, Ansicht ꝛc.; des Todes ꝛc. s.), bes. auch besitzanzeigend (daneben mit Dat., vgl.: Daß ich keines Andern s. will als Ihnen. Zschokke 8, 232, s. auch dein 1) ꝛc.; mit abhäng. Präpos. (s. d. †), oft in eigth. Nüance; ferner mehr oder minder elliptisch, verschmelzend mit Adv. und Partikeln (s. d. †, vgl. 4c) zu Zsstzg., von denen die folg. als Bsp. dienen mögen: Áb-: (s. ab, nam. 2b und Sanders Progr. 69b ff.) z. B.: Der Knopf ist ab [gesprungen, gerissen,

gehaun ꝛc.]; Die Spule ist ab [gelaufen]; Etwas ist ab [außer Kraft, Bestand ꝛc.], ab und todt ꝛc.; Das Dorf ist nicht weit ab [entfernt]; Wenn ein Weib einmal vom rechten Wege abist [sich entfernt hat]. Riemer G. 2, 702; Vom Sterben wenig abseiend [dem Tod nahe] schien ich. Iris 3, 127 ꝛc.; Wäre er des Kaufes gerne ab und los [s. d. 4b] gewest [gewesen]. Weidner 335 (s. auch abzählen); Ich will dir nicht a. [abstehn, mich entziehn]. Gotthelf G. 131 ꝛc., s. Ggstz. bei-s., auch [4c] = Abwesenheit: L. 2, 213; Schlegel Sh. 6, 134; 169 ꝛc.; Während dem Wieder-A. der Freundin. DMus. 1, 1, 17 ꝛc. — Án-: (s. an † und daran) Allenthalben wohl an [geschrieben] sein. Gotthelf U. 2, 120; Die Vögel sind an [dem Vogelherd nahend]. Döbel 2, 216a ꝛc., s. auch ohne, Anm. — Āuf-: (s. † Auf) z. B.: Thür und Fenster sind auf [offen, s. d. 1 und Anm., Ggstz. zu]; Vorräthe ꝛc. sind auf [gezehrt]. 4. Mos. 11, 33; Jer. 37, 21; Jud. 12, 3 ꝛc.; Weil der Mond noch nicht auf [gegangen] war. JP. 3, 116, s. Ggstz.: unter-, nieder-s.; Jemand ist auf [außerm Bett, auf den Beinen]. G. 19, 58 ꝛc.; Jemand ist wohlauf (s. auf 2c), seltner: übel auf [daran], z. B. Schweinichen 2, 266 ꝛc., befindet sich so ꝛc. Nam. bei Ältern auch von Zügen, Märschen ꝛc. = aufbrechen (s. d.): 1. Mos. 35, 3; 4, 10, 25; Den 1. Sept. sein IFGn. nach der Ölßen [nach Öls] mit drei Kutschen aufgewesen. Schweinichen 3, 16; So wider ihn zu Felde bewaffnet aufwaren. Stumpf 169a; 323a; 591a; Zinkgräf 1, 264 ꝛc. — Āus-: s. aus 2c und garaus 1 und außerdem z. B.: Wenn die Lichter . . aus [gelöscht] sind. G. 10, 193 ꝛc.; Jemand ist aus [gegangen, aus dem Haus], z. B. Müllner 2, 19 ꝛc., — nach Einem (L. 2, 231), ihn zu holen ꝛc.; — nach; auf (Gutzkow Diak. 34; JP. 4, 141; 17, 138; Zinkgräf 2, 67), über (L. 12, 542; 548) Etwas, vergl. ausgehen 8b; e. — Āußen-: draußen sein, sich befinden. Mark. 7, 18; Logau 2, Zug. 41 ꝛc., auch [4c]: Wackern. 2, 324[5]. — Bēi-: Sein heil'ger Geist woll uns b. [beistehn, helfen]. Waldis Ps. 46, 8, s. Ggstz. ab-s., nam. [4c] = Gegenwart, das Zugegen-S.: In (Sch. 382b; 418a; Schlegel Sh. 8, 104 u o.); seltner: mit (6, 110), — Ggstz. ohne (B. 192b; W. 9, 247) Jemandes B.; auch unabhängig von Präpos.: Daß mich meines Fürsten B. sänftigt. Schlegel Sh. 8, 103; Mein B., wie ein Hohepriesterkleid | ward staunend nur gesehn. 6, 110 ꝛc. Verhüllend, wie Beiwohnung (s. d., vgl. beiliegen): Aus ehlichem B. sproßte dann Hermione. G. 12, 176. — Beisámmen-: s. beisammen, auch [4a]: Die Augenblicke des traulichen B–s. Gutzkow R. 3, 329; G. 22, 199, vgl.: Ein solch geselliges Zusammensein. Ense B. 3, 595; G. 15, 9. — Bewússt-: Von einem sich selbst bewusstseienden Wesen. Mendelssohn Morg. 245; Wir sind uns unserer und anderer Dinge „bewust". Chr. Wolff Verm. Ged. § 1, am Rand: Warum wir vom „bewust sein" den Anfang machen und so [4a]: Also hebet die völlige Dunkelheit das B. auf. 731; Empfindung ohne B. Forster Br. 1, 770; Das B. sein selbst und aller Dinge um ihn her. Gervinus Lit. 5, 321; Die ohne Frechheit, gelassen und mit B. ihrer selbst hereintrat. G. 15, 52 (s. selbstbewusst) ꝛc., minder gw.: Sich ein B. [Gewissen] daraus machen. Lewald W. 2, 177 ꝛc.; Heimlich [vor dem Vater], obgleich mit B. [Wissen, Bewusst] seiner Mutter. Moritz Reis. 1, 44 ꝛc. Doppelzsstzg.: Er war sich doch seiner Unschuld bewusst . . Dieses [Un-] Schuld-B. W. 22, 310 ꝛc.; Selbst-B. 32, 150; 33, 19; Cham. 4, 24; Sch. 662b; Dem heutigen Sprach-B. gilt „Handschuh" kaum noch als Zsstzg.; In einem völligen Vergessen, in einem tiefen Un-B. Dessen, was er gethan hat, ruft er. G. 29, 291 ꝛc. — Dā-: z. B.: a) rein örtlich: Er ist bald hier, bald da ꝛc. — b) nam. aber prägn. (s. da, Anm.): wahrnehmbar gegenwärtig, vorhanden sein, existieren, vgl.: So wie das Sein nur Leben ist, ebenso ist das wahre und eig. D. auch nur lebendig und das Todte ist weder noch ist es, im höhern Sinne des Wortes, da. Fichte 6, 362 ꝛc.; Das Bild war immer noch da und, wenn auch gegen seine erste Zeit nur ein Schatten, es war immer noch vorhanden. G. 31, 62; 15, 132; August hat keinen Virgil und Horaz hervorgebracht, aber, weil sie einmal jung dawaren, so hielt er sie warm. Heinse A. 1, 316; Die Welt der Gestaltungen wird in dieser Aufzählung . . geschildert als etwas Sächliches, als ein Daseiendes in der Natur. Humboldt K. 1, 98; Diese Lieder weben um daseiende Ggstde, um eine lebendige Welt. Iris 6, 454; Die Menschen sind nicht da, um neben einander zu grasen. Leisewitz Jul. 46 ꝛc. Ferner [4]: c) selten zu a (vgl. Hier-, Dort-S.): Serenate bei dem höchst erwünschten D. [Anwesenheit] Georg des Andern. Haller 225 ꝛc. — d) gw. zu b, s. 4b: Herbheiten des irdischen D–s. Auerbach D. 1, 275; Ein verdrießliches D. hinschleifen. G. 27, 273; Sie seien ohne Realität, hätten nie und nirgends ein D. 30, 381; Venedig, jenes große D., aus dem Schoße des Meeres . . entsprossen. 23, 159 ꝛc.; Ich lebe nicht mehr, ich athme nur und das bloße D. ohne die Reize des Lebens [s. d. II 6a und Bsp. dort] ꝛc. Leisewitz Jul. 27; Mendelssohn Morg. 315 ff.; Wo die Republik . . noch um ihr D. kämpfte. Sch. 776b; 497a; V. 3, 216 ꝛc.; Behauptungen von dem Nicht-D. Gottes. Kant phR. 55; Um Jeder für sich sein Sonder-D. zu vollenden. Gumpert (Nat.-Z. 15, 464); Schein-D. Lewald W. 2, 132; In des Wandel-D–s irrem Schwanken. WHumboldt Son. 170 ꝛc. Eigth.: Inwiefern das göttl. D. unmittelbar sein lebendiges und kräftiges Dasei en ist, — Dasei en sag' ich, gleichsam einen Akt des D–s bezeichnend. Fichte Sel. Leb. 104, nach Analogie von dasei end (vgl. thun, thu end ꝛc.). — Dabēi-: s. dabei, nam. auch [4]. — Dahēim- [2] und [4]: Ohne stetes D. in der Tiefe der Erkenntnis. Augsb. Z. (1844) 1433b; Ein tiefes und süßes Gefühl von D. Kosegarten D. 2, 41 ꝛc. — Dahín-: s. dahin 1; 2. — Dahínten-: s. dahinten, vgl. zurück-s. (Luther 5, 288a ꝛc.). — Davón-: s. davon: Der weit davon [entfernt] war, sich ein Solcher zu dünken. Claudius 6, 42. — Dórt-: s. hier-s. a; c: Bei meinem D. ꝛc. — Dúrch-: s. durch †, z. B.: Mit Etwas d. [zu Ende]. Tieck N. 1, 26; = durchgekommen, durchgedrungen, durchlöchert sein ꝛc. — Ēin-: s. inne-s. — Entgêgen-: Einem entgegen [gegangen ꝛc.] sein, nam. s. entgegen 2, z. B. Kol. 2, 14; G. 9, 381; L. 11, 195; W. 11, 112 ꝛc. — Fórt-: s. fort 3. Sch. 39a ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B. (s. her 1a; d): Nicht weit h.; Hinter Etwas h. ꝛc.; Ein Buch ꝛc. (H. N. 9, 217), Geheimnis ꝛc. ist heraus (s. d.) [-gekommen]; Wahrscheinlich | ist die Geschichte schon herum [-gekommen ꝛc.]. Sch. 262a ꝛc. — Hiēr-: s. da-s., z. B. [4b]: Mein H. Sch. 256b; G. 7, 318 ꝛc.; Seines kurzen H–s [irdischen Da-S–s]. CRudolphi NGd. 12; Des menschlichen Hiesеins. H. 9, 140. — Hín- ꝛc.: s. hin 4; Hinweg-s. Gentz Rev. 65; G. 22, 63 ꝛc., s. dahin-, fort-, weg-s. — Ínne-: s. inne 1; 2; Etwas inne [geworden] sein, mundartl.: es ein-s. — Lōs-: s. los III 4. — Mít-: s. † mit, z. B.: Er ist mit [gegangen]; Kann ich m.? [von der Partie] Grimm M. 21, vgl. mithalten; Mir war's nicht mit [genehm, recht] ꝛc., auch [4c]: Kein endlich Wesen kennt das M. aller Sachen. Haller 145, Das, was dabei mitwirkend ist ꝛc. — Nāch-: nachgeblieben (übrig, zurück) sein. L. 13, 437; V. H. 2, 88; 183 ꝛc. — Nebeneinánder-: z. B. [4b]: Das N. Wackern. 4, 412[37]; 413[13] ꝛc. — Niēder-: s. nieder 1e. — Ōb-: Einem o. H. 15, 245, obsiegen ꝛc. — Ōhne-: s. ohne 1c; d. — Ūbel- [4c]: Ein plötzlich U. fällt mir aufs Herz. Schlegel Sh. 8, 8, vgl. Unwohl-S.; Übelkeit ꝛc. — Ūber-: s. über †, z. B. = übergeblieben (übrig) sein; vorübersein (übergegangen); Sigeth muß ü. Körner 141a, in Feindes Hand; Etwas ist Einem über, man ist Dessen überdrüssig. — Úm-: nam. von Zeiten, Fristen: verflossen sein. G. 8, 135; W. 19, 318 ꝛc. — Únter-: s. nieder-s., z. B.: Der Sonne Licht ist unter [gegangen]. Sch. 392a. — Vōr-: s. † vor, z. B.: Ich bin schon weit in Jahren vor [gerückt]. G. Lav. 102 ꝛc., nam. = vorgehn, bevorstehn: Es könne 'was Andres v. König DFam. 1, 273, bes. Partic.: Vorseiend. G. 33, 135; Kl. Gel. 199; 402 ꝛc.; Vorgewesen [beabsichtigt]. JvMüller 24, 357 ꝛc.; selten: Nachdem auch dieser Sache vorgewesen war. Kl. Gel. 288, vgl. vorstehn ꝛc. — Vorbēi-, vorūber-: s. vorbei, vgl. um-s. — Vorhánden-: s. Hand 6q; auch [4]. — Wég-: s. fort-, hinweg-s., auch [4b]: Die Zeit meines W–s. G. 9, 333 (vgl. ab-s.). — Wōhl-: Er oder ihm ist wohl, nam. [4c]: der Zustand, in dem man — oder Einem — wohl ist (s. Wohlbefinden; Wohl): Auf Ihr W.!; Wie steht's mit Ihrem W.?; Gesundheit, W. und Kraft. Niebuhr Nachg. 1, 5; Ein leichtes Un-W. ꝛc.; Du schlägst mir ab, was ich zu deinem W. bat. JESchlegel 1, 223; Wackern. 4, 22[29] ꝛc. — Zū-: s. † zu und Ggstz. auf-s. — Zugêgen-: z. B. [4b] Gegenwart. Platen 1, 205. — Zurúck-: Er ist noch nicht zurück [gekehrt] und nam. = nach-, zurückgeblieben sein, von etwas Fehlendem, das noch erst nachkommen soll. Engel 12, 364; L. 8, 389; Sch. 243a; 253b ꝛc.; selten: Zurücksind wir um das Seltenste, einen . . Freund. JvMüller 6, 241, wir sind darum gekommen. — Zusámmen-: s. beisammen-s.

† II. Sēin: Fw.: 1) Genit. von er (s. d., vgl. mein 1 und z. B.: Von dem einseitigen Erkenntnis seiner. Tieck N. 1, 74 ꝛc.). — 2) besitzanz. Fw.: s. 1, vergl. dein 1—5; 7; mein 2, außerdem z. B. — den Begriff der Gehörigkeit oder eine innigere Beziehung auf das Subj. hervorhebend (s. mein 3a): Er hat s. [ich — mein; du — dein] Bischen gelernt; S–en gesunden Menschenverstand haben; S. (Mittags-)Schläfchen halten, machen; S–en Vers machen, schreiben; S–en Homer lesen; Einem s–e 60 Jahre nicht ansehn ꝛc. und in Bezug auf Sachliches (immer 3. Pers.): Unter Brüdern seine 1000 Reichsthaler werth. Engel 1, 94; Hebel 3, 136 ꝛc.; Ein Graben, der . . seine acht Schuh breit war. Sch. 107b ꝛc. — b) bei besitzanz. Genit., z. B. ein Hw. ersetzend (s. mein 4a): Ihre Gewalt wie des Zeitgeistes s–e. JP. 36, 29; HVoß 66; W. 7, 54 ꝛc. oder (nam. Volksspr.) pleonastisch beim Hw.: Meines Herrn s. Vieh. Gellert 1, 260; G. 9, 124; Holtei Lammf. 1, 37; Immermann M. 4, 44; 47; Kerner 191; Sch. 352b; 353b ꝛc.; mit Dat. st. Genit.: Dem König von Garba seiner Braut. G. 6, 65; 7, 183; Grimm M. 118; 133; 233; Gutzkow R. 7, 433; Ottfr. 16; Hebel 3, 330; 434; Gegen Dem seine Weisheit. L. 3, 41; 11, 175; Müllner 5, 255; Prutz E. 1, 88; Mus. 1, 112; Stilling 1, 131; 150; Waldis Ps. IV ꝛc., vgl.: Auf der Fortuna ihrem Schiff. Sch. 32a ꝛc. — -ig, a.: s. mein 4b; ugw.: Nichts S–s [= von dem S–en]. G. 2, 146 ꝛc.

Sēis-en, tr.: Schiff.: S., ver-s., mittels einer Seising zusammenbinden. — -ing, f.; -en, -s: kurzes aus zusammengerollten Kabelgarnen geflochtenes plattes, spitz zulaufendes Tau: Aug- od. Reff-S., zum Segelreffen, mit einem Auge am einen Ende; Beschlag-S., zum Beschlagen der Segel (dazu: Bauch-S., in der Mitte; Nock-S., an den Nocken); Kabelar-S., zum Seisen des Ankertaues an die Kabelaring.

† I. Sēit (veralt. sint, sider ꝛc.): 1) präp. m. Dat., seltner Genit.: vom angegebnen Zeitpunkt an bis in die Gegenwart. — 2) adv. = s.-dem (s. d.). — 3) conj. = s.-dem, daß; veralt. auch (vgl. da 4) grundangebend (vgl. sintemal).

II. Sēit, adv. ꝛc., verkürzt aus Seite, s. d., worauf sich die Hinweise in [ ] beziehn, — mit Nbnf. seits in Zsstzg. mit Ew. [11], Fw. und Zahlw., — ferner mit Nbnf. seiten mit Präp. und Vors., z. B. s. [11], ferner: Áb-: 1) adv.: bei Seite [4c]; ein wenig getrennt, entfernt vom Übrigen, z. B. B. 158[13] (⏑ –); Logau 3, 1, 11 (´ –) — vgl.: A.-wärts. G. 14, 30; Sch. 119a —, zuw.: A–en. Schlegel Gd. 1, 104 (⏑–⏑); Gutzkow G. 104; Lewald Ad. 33 ꝛc., — zumeist: Abseits. G. 10, 261 (– ´); 20, 206; 24, 164; Reithard 46 (⏑ –); Tieck 16, 172; Cymb. 3, 4 (´ –) ꝛc., auch: A–s (– ´) vom Schlachtgetümmel. B. 162a; G. 2, 57; Prutz Mus. 3, 355 ꝛc. und präpositionsartig (vgl. 2) mit Genit.: A. der Gesellschaft. Stolle Elba 2, 238 ꝛc.; häufiger: A–s des Weges (Auerbach Leb. 2, 274), der (Heer-)Straße (Rank Arm. 119; Sch. 709a) ꝛc.; ihrer Männer. Maje 1, 262 = hinter ihrem Rücken ꝛc. — 2) präpositionsartig mit Genit. (versch. 1), gw.: A–en = von Seiten [11] des Genannten, von ihm ausgehnd (Kanzleistil ꝛc.), z. B. Ense Humb. 350; D. 6, 27; 231; 248; Sch. G. 6, 263 ꝛc.; selten: A–e des Fremdlings. Zimmermann FrGr. 259 ꝛc. — All-: A–s, nach oder von allen Seiten [7], allerwärts. G. 12, 189; 19, 148 ꝛc., vgl. (ugw.): Sie standen halb-s. um ihn her. Schlönbach Dr. 1, 47, auf der einen Seite. — Áller-: 1) (veralt.) = all-s–s: A–s. Opitz 1, 147; A–en. Ders. (Adelung). — 2) [12] gw. von Pers. (oder Personif.) = allesammt (vgl. beider-s. 2): Sie a. 66, zumeist: Sie a–s. Forster R. 1, 227; Ihnen a–s. G. 10, 33 u. o. — Ándrer- [11]: von oder nach

der andern Seite (der Beziehung, Auffassung): Einer-, a-s. Auerbach Tag. 183 ꝛc.; ander-ſ-s. Kant prVern. 10 ꝛc. — Be-: ſ. bei-ſ. — Bei-: bei Seite [4c]: B-e treten (V. Od. 6, 218); gehn (223; Tieck 2, 139); Einen nehmen (GſR. 1, 111) ꝛc.; Etwas b. legen (Rückert Roſt. 88b; V. H. 2, 210 ꝛc.), damit ein Ende machen ꝛc.; B-s ſtehn (W. 3, 28); Einen nehmen (Muſäus M. 2, 147), rufen (1, 57); Etwas legen (Peſtalozzi 4, 5; Wackern. 3, 668[6]; Zinkgräf 1, 246) ꝛc.; B-s [heimlich, unbemerkt] wohin ſteigen. Fiſchart B. 1b; Stumpf 609a ꝛc. Veralt.: Beſeit. 2. Sam. 6, 6 ꝛc.; Luther 2, 99b ꝛc.; Beſeits. 6, 343a ꝛc., ſ. beſeitigen. — Beider-: B-s (vgl. aller-ſ.): 1) [9] zu beiden Seiten von Etwas, dies- und jen-ſ-s: Ihr ſtanden b-s mit Fackeln Dienerinnen. Rückert Roſt. 7a; B-s der Berge ꝛc. Simrock R. 1462; Stumpf 69a ꝛc. — 2) in Bezug auf zwei Perſ.; Parteien ꝛc. oder: ſie beide: Sie b-s; Ihnen b-s; B-s, beim Dichter und ſeinem Leſer. Sch. 102b; V. Od. 3, 152; W. 11, 188 ꝛc. Veralt. als Subj., ohne daß dies beſ. durch ein Fw. bez. iſt; oder im Genit., abhängig von Hw. ohne Artikel; oder abhäng. von Präpoſ.: Entſagten [ſie] B-s dem .. Namen. Hagedorn 2, 161; Nach Zuſammenkunft b-s [der] Herren Geſandten. Olearius Reiſ. 6b; Als b-s [die] Gemüther erbittert waren. Zinkgräf 1, 241; Von b-s [beiden Seiten]. 317 ꝛc.; ferner veralt.: Uns b-en. Fleming 391 ꝛc. — Deiner- [11]: D-s, von deiner Seite, d. h. inſofern deine Perſ. in Bezug auf das im Satz Ausgeſagte ſteht; ſoviel dich betrifft, — ähnl.: meiner-, ſeiner-, unſrer-, eurer-, ihrer-ſ-s. — † Dies-: 1) [9] auf dieſer, wie jen-ſ. (ſ. d.) auf jener Seite, in Bezug auf eine den Raum in zwei Hälften theilende Scheide, die man, um aus der einen in die andre zu gelangen, überſchreiten muß, eig. und übertr.: a) adv. u. präp. überwiegend mit Genit., doch auch mit Dat.: Nicht „jenſeit" des Jordans .., „dieſſeit" des Jordans. 4. Moſ. 32, 19 ꝛc.; „Dieſſeits" den Waſſern. Joſ. 18, 1 ꝛc.; D-s der Regentage [nach]. Auerbach D. 4, 333; In der Periode d. der Vollkommenheit. Engel 4, 90; Dies- und jen-ſ-s des Fluſſes. G. 26, 197; D-s auf Erden, .. jen-ſ-s der Sphären. 25, 132; D-s der (L. 9, 464), — den (55) Alpen; Bleibt Voltaire d-s der Wahrheit ſtehen .., ſchweifet Linbelle bis jen-ſ. derſelben. L. 7, 185 ꝛc. — b) ſubſtant. z. B. in Bezug auf ein Gewäſſer: Das Jenſeits genießen, wenn man des D-s überdrüſſig ſein ſollte. Kohl A. 2, 149 ꝛc., nam.: die irdiſche Welt im Ggſtz. der himmliſchen: Die Schranken des D-s. Gutzkow R. 5, 78; Koſegarten Po. 1, 9; Ein Jenſeit, das herein ins D. reicht. Rückert W. 4, 145 ꝛc. — 2) nach Analogie von unſrer-ſ-s, namentl. Kanzleiſpr.: Man war d-s [wir waren unſrer-ſ-s] in Verlegenheit. G. 27, 130; 128; Ob das Lokal d-s [von uns als Behörde] eingeräumt werden kann. DMuſ. 1, 2, 644 ꝛc., auch: D-s [auf unſrer Seite, Partei] kämpfen. G. 25, 119. — Dieſer-: (ſelten) z. B.: Ihr leuchtet d-s. 10, 253, nach dieſer Seite hin; Jener-ſ-s .., dieſer-ſ-s, nach jener, nach dieſer Beziehung, ſ. andrer-ſ. — Einer-: ſ. andrer-ſ.; ſeltner rein örtl.: E-s an die Felſen .., gegen die andre Seite. G. 19, 37 ꝛc. — Eurer-: ſ. deiner-ſ. — Gegen-: G-s, von der entgegengeſetzten Seite [7 ꝛc.] oder Richtung. H. Cid 5. — Halb-: ſ. all-ſ. — Ihrer-: ſ. deiner-ſ. — Jeder-: J-s, von jeder Seite, vgl.: Jeglicher-ſ-s. Wiedaſch Od. 21, 394. — † Jen-: ſ. dies-ſ. 1, z. B.: a) J. mit Genit.: Brachte heraus die Syrer [von] jenſeit des Waſſers. 2. Sam. 10, 16 ꝛc.; G. 19, 316; 28, 214; J. der Grube [nach dem Tod]. 5, 177; J. ihres Beſitzes [darüber hinaus] lag kein Wunſch mehr. Tieck 16, 317; R. 2, 55 ꝛc. — b) Dinge j-s des Kreiſes der Sinnlichkeit. Forſter Br. 2, 107; J-s alles Wettſtreits [darüber erhaben]. Sch. 514b; Wir wollen j-s der Loire uns ziehn. 455b, wohin?, — etwa: in das Land j-s ꝛc., vgl. Kleiſt 1, 102 ꝛc. — c) J. mit Dat.: 1. Moſ. 50, 10 ff.; J. dem Grabe. Geßner 1, 241; H. 11, 413; Luther 8, 87a; „Jenſt" dem Rhein. 6, 322b; Tieck 16, 278; Wir kommen [von] j. dem Waſſer herüber. 10, 164; R. 4, 57; V. Ant. 1, 288 ꝛc. Ugw. Bed.: Daß die neuern Dichter j. [gegenübergeſtellt, verglichen mit] den Alten mehr Bilder haben. L. 11, 126 ꝛc. — d) J-s mit Dat. Arndt 307; Forſter R. 1, 225; Haller 187; L. 4, 227; Luther SW. 63, 54; JvMüller 1, 107; V. Moſch. 4, 49; Zimmermann Nat. 63 ꝛc. — e) J. von des Drus Wogen. Rückert Morg. 1, 251; Die über die hochb. Entwicklung j-s und hinaus iſt. Schwegler (47) 187; Dort ſonnen-ſ. waltet der Tag. Stägemann (Enſe D. 5, 337) ꝛc. — f) ſubſtant. Infin.: Ein J-s des Denkens. Hegel Log. 1, 4; Koſegarten Rh. 3, 380; Jenes J-s, das des Apoſtels goldner | Schlüſſel nur aufthut. Platen 2, 159; Pz 2, 13; Vom J. der Cypreſſen. Tiedge 2, 28; Wackern. 2, 1278[6] ꝛc. — Jener-: ſ. dieſer-ſ. — Lang-: ſ. ſeitlang. — Linker-: L-s, Ggſtz.: rechter-ſ-s, vgl. linker-, rechterhand. — Mancher-: M-s, von mancher Seite her. Fichte 6, VI ꝛc., ähnl.: Vieler-ſ-s. — Meiner-, ſeiner-, unſ(r)er-: ſ. deiner-ſ-s. — Über- [4c]: bei-ſ.: Ich tret' ein wenig ü. Droyſen A. 3, 318; Es iſt beſſer, daß Der ü. [todt] iſt. Freſe Bed. 1, 113. — Welcher-: von welcher Seite her. V. Il. 14, 59 ꝛc.

III. Seit, n., -(e)s; -e: in Zſſtg. mit Zahlw., wie Eck (ſ. d.) zur Bez. von Figuren nach der Zahl der Seiten (ſ. d. 3): Ein Drei-, Vier-, Fünf- ꝛc., Viel-S.

Seite, f.; -n; -n-: 1) eine Grenzfläche von Etwas in Bezug auf ihre Lage: Die obre, untre, vordre, hintre, äußre, innre S. (Ober-, Unter-, Vorder-, Hinter-, Außen-, Innen-S.); die eine, die andre; dieſe, jene; die rechte, linke (ſ. b. 3) S., ſ. das Folg. — 2) (ſ. 1) wo die Dicke nicht in Betracht kommt, unterſch. man nur zwei S-n: Die eine, die andre S. des Blatts; Ein Bogen in Oktav hat acht Blätter oder 16 (Blatt-)S-n (ſ. Pagina), ſo z. B.: Druck-S. Scherr Bl. 1, 35; Extra-S-n einſchichten. Jp. 3, 78 ꝛc. und nach dem Format: Duodez-, Folio-, Oktav-, Quart-, Sedez-S. ꝛc.; Die rechte und die unrechte (oder linke) S. eines Zeugſtoffs, Tuchs, Strumpfs ꝛc.; Die beiden S-en einer Münze: die Vorder- oder Bild-, Haupt-, Kopf- und die Hinter- oder Schild-, Rück-, Kehr-, Gegen-S. ꝛc. — 3) Math.: die Grenze eines Polyeders (beſt. S-n-Fläche) oder eines Polygons: Die ſechs S-n eines Würfels; Jede Pyramide hat ſoviel S-n-Flächen (die man auch ſchlechtweg S-n nennt) als die Grundfläche S-n hat. vSwinden 367; In Parallelogrammen ſind die gegenüberliegenden (od. Gegen-) S-n gleich; Die drei Dreiecks-S-n; Die Quadrat-S. ꝛc. — 4) Bei Ggſtdn, die ein entſchiednes Vorn haben, gilt S. ohne weitre Beſt. von der Übergangsfläche zw. vorn und hinten, ſo nam.: a) in Bezug auf den Leib von Thieren und Menſchen: Die rechte, linke S. des Leibes; Der Schlag hat ihm die rechte S., ihn an der rechten S. gelähmt; An Jemandes S. [neben ihm] ſtehn, gehn; auch übertr.: So ſtellt er dich gewiß dem Dichter an die S. [gleich] ꝛc. G. 13, 124; Sich Einem zur S. [gleich] ſtellen. Börne 2, 203; Sch. 492b ꝛc.; Einem die rechte (ſ. b. 1c) oder Ehren-S. laſſen; Sich an Jemandes linke S. als die Herzens-S. ſetzen (vgl. grün 2); An der rechten, linken S. (vgl. Hand 4a) ꝛc.; Mit dem Degen an der S(-n); Ein Blick von der S-n. W. 10, 16, nicht grade aus (vgl. S-n-Blick) ꝛc.; Schlafend, nicht auf dem Rücken, ſondern auf der S. liegen; Sich auf die S. legen; ſprchw.: Auf der faulen (ſ. b. 2) S. liegen (Lewald W. 3, 210 ꝛc.); ſich auf die faule S. legen (W. Luc. 5, 64 ꝛc.). — b) (ſ. a) in engrem Sinn in Bezug auf den Oberleib des Menſchen, alſo die Partie von der Achſel bis zur Hüfte, und insbeſondre: die Partie der Weiche: Die Hände in die S-n ſtemmen; Sich die S-n halten müſſen vor Lachen (ſ. b. 1); Schmerzen, Stiche in der S. (S-n-Stiche) haben; Der Kriegsknechte einer öffnete ſeine S. mit einem Speer. Joh. 19, 34; 20, 27 ꝛc. — c) adverbiell, abhäng. von Präpoſ., zur Bez. eines Orts, wo Etwas der Beachtung ſich entzieht ꝛc.: An die S.; auf die S.; bei S. gehn, treten ꝛc. (ſ. ab-, bei-, überſeit); Sich auf die S. [heimlich fort] machen. W. 11, 102; Einen auf die S., bei S. nehmen; Er ſchmeichelte ſie doch bei Seit. G. 11, 42 ꝛc.; Bei S. ſprechen, nam. von Schauſpielern und ſo auch als ſächl. Hw. (ſ. Apart, Seitab): Ein Bei-S. L. 4, 383 ꝛc.; Bei S. [vgl. zurück] ſtehn. G. 5, 227; Etwas auf die S., über die S. (Immermann M. 2, 250), bei S. (G. 39, 18) bringen, heimlich fort, — ſeltner (G. Sch. 1, 128), es abthun, fertig ſchaffen, ſo daß es beſeitigt iſt ꝛc.; Etwas über (Droyſen A. 2, 26; Goltz 3, 450), bei S., auf die S. ſchaffen (ſ. b. 3c; 6); Etwas bei, zur (Scherr Bl. 1, 269) S. ſchieben (ſ. b. 1c); Etwas bei S. (Sch. 1056a ꝛc.), veralt.: auf eine S. (Zinkgräf 1, 295) legen; Etwas bei S. (Iffland 9, 1, 141 ꝛc.), auf die S. (Möſer Ph. 3, 82; W. Luc. 5, 381), ſeltner: auf S. (Görres Ber. 116) ſetzen; bei S. ſtellen (Gutzkow R. 8, 292 ꝛc.), ſ. hin-dann; Spaß bei S.! Grimm M. 41 ꝛc., fort damit! ohne Spaß! ꝛc. — d) der Theil des Schiffs zw. Vor- und Achterſteven und dem Kiel: Mit dem Geſicht nach vorne ſtehend, nennt man die rechte S. die Steuerbords- und die linke die Backbords-S.; die, auf welche der Wind unmittelbar trifft, die Luv-S., die ihr entgegengeſetzte, die Lee-S. Bobrik. — 5) (ſ. 4a) von Schweinen: der ſpeckbewachsne Theil vom Vorderbug bis zu den Schinken, nam. geräuchert: Eine S. Speck, Speck-S. (ſ. d.). — 6) Gärb.: a) (vgl. 5) nam. bei amerikan. Rindleder, das im Rücken der Länge nach durchſchnitten, in den Handel kommt, je eine Hälfte. — b) (ſ. Aas 2c) Die innre oder Aas-, die äußre oder Haar-(Blumen-, Woll-), Narben-S. — 7) ein Ort, Punkt im Raum in Bezug auf ſeine Lage zu —, ſeine Richtung gegen Etwas, vergl. (ſ. 1): Alle S-n eines Körpers, Ggſtds betrachten — und: Ihn von, nach allen S-n betrachten, anſehn, eig. und übertr. (ſ. 7b): Nach dieſer, jener S. [Richtung] hin; Nach allen S-n [überall] hin blicken, ſich wenden; Von allen S-n kommen, herbeiſtrömen ꝛc., ſ. all-, jederſeit ꝛc. — 8) (ſ. 7) in Bezug auf geograph. Lage: Die öſtliche ꝛc., die Oſt- oder Morgen-, Weſt- oder Abend-, Nord- oder Mitternachts-, Süd- oder Mittags-S. Inſofern für Etwas ſeine Lage gen Norden oder Süden in Bezug auf die Einwirkung der Wärme ꝛc. von Einfluß iſt, heißt die Nord-S. auch: Schatten-, Wetter-, Winter-, die Süd-S.: Sommer-, Sonnen-S. (eig. und übertr.). — 9) in Bezug auf Etwas als Grenze, Scheide: die dadurch geſchiednen Theile hier und dort, das hüben und drüben Gelegne: Die rechte, linke (ſ. b. 3d) S. des Fluſſes; An, auf dieſer, jener S. des Fluſſes, Bergs, Gebirgs ꝛc. (ſ. beider-, dies-, jenſeit); Die beiden S-n einer Gleichung (ſ. b. 3), rechts und links vom Gleichzeichen (=). — 10) S. zur Bez. der Verſchiedenheit, die Etwas in ſeinen verſch. Partien hat ꝛc., z. B.: a) Die ſchwache oder ſtarke S. einer Feſtung, einer Perſ., Sache; Einen bei ſeiner ſchwachen, empfindlichen, weichen S. faſſen, nehmen ꝛc.; ihm die ſchwache S. abgewinnen; „Wie ſieht es denn mit den ſchwachen S-n aus?" .. Die wollen wir bald durch Fleiß zu ſtarken S-n machen. G. 16, 332 ꝛc., vgl.: Die blinde (ſ. b. 1d) S., zunächſt ſcherzh. Bez. des menſchl. Rückens ꝛc., dann auch (vgl. b) die unvortheilhafte, ſchwache S. (partie honteuse): Solange das Verlangen nach ꝛc. .. die blinde S. der Menſchheit bleiben wird. W. 32, 408; Luc. 3, 248; 327; 383 ꝛc., vgl. Rück-S. — b) (ſ. a und 7) nam. mit Bezug auf den Geſichts- und Standpunkt des Sehnden: Jedes Ding hat ſeine zwei S-n, ſeine Licht- und ſeine Schatten-S.; Ich finde ihm [den Vorſchlag] noch mehr als eine andre S. Forſter Br. 1, 256; Du zeigſt mir nur die eine S. dar, | ſie glänzt ꝛc. G. 13, 258 ꝛc.; Etwas von (z. B. G. 25, 128; W. 3, 54; HB. 1, 11 ꝛc.) oder auf (z. B. L. 3, 197; 4, 207; Rabner 1, 7; Stilling 2, 102; Thümmel 7, 42; W. 15, 169) der guten, ſchönen, lachenden, vortheilhafteſten, glänzendſten ꝛc.; ſchlechten, ſchlimmſten, ungünſtigſten ꝛc., einer andern S. ſehn, betrachten, auffaſſen, zeigen, ſchildern, dar-, vorſtellen, kennen; Von dieſer S. kenne ich ihn nicht ꝛc.; Wiewohl er das Vorgegangene auf die beſte S. zu legen ſuchte. W. Luc. 1, 345 ꝛc. — 11) (vgl. 12) adverbiell, abhängig von Präpoſ. oder im Genit. (in der Form Seitens oder bei hinzutretendem Fw., Ew. ꝛc.: ſeits) zur Bez. der Beziehung, in welcher Perſ. od. Sachen zu Etwas ſtehn, der von ihnen ausgehnden Einwirkung ꝛc.: Mein Oheim von väterlicher, — von Vaters-, Mutters-S.; väterlicher-, mütterlicherſeits; Von oder ab (ſ. b. 1) S-n oder: S-ns der Regierung ſteht Nichts im Wege; Ein landesherrlicher- und ſtändiſcherſeits genehmigter Vorſchlag. G. 31, 282; Amts-, gerichtsſeits. Schm.; Von S-en des Herzens wäre Nichts dagegen zu ſagen, um ſo mehr ſeitens des Kopfes ꝛc.; Darum fürchte Nichts von meiner S. [von mir, meinerſeits]. Gerhard W. 1, 175; So konnt' es gehn und ſtehen, | wenn er ungefähr ſo viel | von ſeiner S. nachgeſehen. G. 11, 129; 40, 328 ꝛc.; Foppereien von S-en des Knaben. Prutz Muſ. 2, 99, da bei Anwendung des bloßen Genit. (als ſubjekt. oder objektiv) es zweideutig wäre, ob ſie von ihm ausgegangen

oder er sie erfahren rc.: Ohne die geringsten Unkosten auf S–n meiner. L. 12, 19 rc.; Die seitens der Spartaner mit dem Großkönige angeknüpften Unterhandlungen. Droysen A. 1, 6 rc.; Jedes glaubte an seiner S. [an seinem Theil, was ihn betraf], sicher seinen Empfindungen nachhängen zu dürfen. G. 16, 209; Wie gut die Sache auch an seiner S–n gemeint waren. Stilling 2, 101; Die Umstände . . ereignen sich theils an S–n des deutschen, theils an S–n des röm. Reichs. Wackern. 3, 1047[18] rc., s. II. seit. — 12) eine Partei, insofern ihr eine andre gegenübersteht rc.: Auf Jemandes S. stehn, treten; Er stand auf unsrer S., hat sich nun aber zu der Gegen-S. geschlagen; Mich denkt ihr auf der S. des Verraths | zu finden? Sch. 533b rc.; Die rechte, die linke S. des Parlaments rc.; Daß du das Beste tragest zu beiden S–n. Luther 5, 361a [zwischen den Streitenden]; Stümpf 374a rc. Auch z. B.: Hier stehn sich zwei Meinungen gegenüber und auf der einen S. sind sogute Gründe, wie auf der andern rc.

Anm. Ahd. sita, mhd. sîte. Bsp. von der Form: Der S–n, s. Herrig 16, 429, vgl. Erde, Anm. 2.

Zssg. leicht zu mehren, z. B.: Āās- [6b]. — Áb-: 1) [4c] abgelegner Ort (auch = Abtritt). Schm.; Schütze Holst. 1, 26, s. abseit. — 2) Umdeutschung von Apsis (s. d. 1): Flügel einer Kirche sind die A–n. Otte Kunstarch. 346; Schm., seltner von weltl. Gebäuden. Adelung. — 3) der Abschnitt (s. d. 3) einer Schaumünze (frz. exergue). Sulzer 1, 10. — Ābend- [8]: G. 23, 35 rc. — Āußen-: die äußre Seite, vgl. [6b], z. B. [1] eines Gebäudes. 20, 250 und nam. (von Pers. und Sachen) das Äußre der Erscheinung im Ggsz. zum Innern: Sein Sie ruhig, wenigstens zeigen Sie ihm die gelassenste A. 9, 256; Man erlaubt gern der Wohlthätigkeit eine wunderliche A. 18, 20; Sch. 1046b; W. 17, 88 rc. — Báckbords- [4d]. — Bārt-: Von der linken Stirn- und B. [des Gesichts]. G. 31, 80. — Bĕi-: B., Hand-S., Ggsz.: Unter-S., in Bezug auf Pferdeanspannung, s. Handpferd 2. — Bérg-: Die B. jener Gegend. G. 29, 158. — Bíld- [2]: Erst die B., dann die Schild-S. L. 13, 496. — Blátt- [2]: Börne 5, 234. — Blūmen- [6b]: vgl. Blume 1c; g. — Brĕit-: nam. [4d]: B–n werden diese Schiffe nie austauschen. Gartenl. 10, 419a = volle Lagen (s. d. 9b). — Būß-: s. Buße 1. — Drĕiecks- [3]. — Drúck-, Duodĕz- [2]. — Ēhren- [4a]. — Ēingangs-: an der sich der Eingang (eines Gebäudes) befindet. Guhl 1, 13, ähnl.: Thür-S.; Fenster-S. (G. 20, 17) rc. — Ēxtra- [2]. — Fárben-: die bemalte. Jp. 22, 76. — Flĕisch- [6b]. — Fōlio- [2]. — Frĕuden-: z. B. [10b]: Nicht seine F. kehrte dir | das Leben zu. Sch. 418a, s. Licht-S. — Gēgen-: die entgegengesetzte Seite, z. B. [3]; ferner [2]: Eine treffliche Rück-S. [der Medaille]. . . Eine schöne G. G. 28, 177; [8] Wehte leider von der G. ein lauer Südwest. 23, 278 rc.; [9] An der G. des Neckarthals. 26, 97; [12] Hielten bestimmte Gespielen an mir, andre auf der G. 20, 55; 33, 59 rc.; [11] Der eine Freund. . . Dem andern gab von der G. der Geist Makariens das Beispiel, daß rc. 19, 166 (vgl. gegenseits); [10b] Sie treten, wo sie noch übler sehen, auf die schrägeste G. H. R. 9, 452. — Gícht-: die Seite des (Frisch-)Herds, wo die Gicht (s. d. II) aufgegeben wird, „Wind-S.“ Scheuchenstuel 104. — Glánz- [10b]: Auch lagen im russischen Charakter . . viel mehr Licht- und G–n. Herrig 30, 352. — Grénz-: z. B. einer Forst. Gartenl. 11, 327b. — Hāār- [6b]. — Hánd-: s. Bei-S. — Hāūpt-: die hauptsächl. Seite, z. B. [10]: Eine der H–n des griech. Wesens. Kriegk 2, 305 rc.; Die H. (oder Vorder-S.) eines Gebäudes [1: Front-, Stirn-S.]; einer Münze [2] rc. — Hérzens- [4a]. — Hínter- [1]: Nicolai 8, 275 rc., auch [2] rc. — Ín- [1p]: die innre Seite: Die J. der Planken. Forster R. 1, 347 rc.; Innen-S. Jp. Fat. 2, 109 rc. — Kēgel-: s. Kegel 7k. — Kēhr- [2], oft übertr. [10b], s. Medaille; Gegen-S. rc., z. B.: In Geschmackssachen die K. von Wien zu bilden. Gervinus Lit. 5, 548; Ein lustiger Einfall, der aber auch seine tiefernste K. hat. Meißner Jes. 1, 112 u. o.; s. auch kehren 2b. — Kópf- [2]. — Lánd-: An der See-S. . . ., gegen die L. hin. Forster R. 1, 27 rc. — Láng-: Daß sich sechs Säulen auf den schmalen [oder Schmal- 22], 13 Säulen auf den L–n [des Gebäudes] befinden. Guhl 1, 23; Hettner gR. 1, 30 rc., vgl.: Auf der Langen-S. [der Ziegel] . . ., an der Quer-S. Bucher (Nat.-Z. 8, 297). — Lēē- [4d]: s. Lee. — Lícht- [10b]: So hatte die Erscheinung außer der Schatten-S. [s. d.] . . auch ihre L. Ense D. 6, 295. — Lūv- [4d]. — Máll-: (Schiffb.) die gekrümmte nach dem Mall (s. d.) zu behaunde Seite eines Bauholzes, Ggsz. Schlicht-S. — Mīnus- [9]: im Ggsz. zur Plus-S. G. 37, 174, von den entgegengesetzten Seiten und Richtungen der Polarität (s. d.). — Míttags- [8]: G. 26, 161 rc. — Mórgen- [8]: W. 4, 195 rc. — Mútter- [11]. — Nácht-: N. nennen die Astronomen jene Hälfte eines Planeten, welche . . von der Sonne abgewendet ist. Schubert Nachts. 1 rc., oft übertr. [10b]: Die Welt . . wird immer eine Tag- und eine N. behalten. G. 3, 190; Immermann M. 1, 433; Die Nacht- und Schatten-S–n des Lebens. Lewald Bfr. 2, 222; Vischer Ästh. 2, 205. — Nárben- [6b]. — Nēben-: Ggsz. Haupt-S. — Nórd- [8]. — Ōber- [1]: z. B.: Die Augen auf der Unter- und O. des Würfels betragen zusammen sieben rc. — Oktāv- [2]. — Ōst- [8]. — Plūs-: s. Minus-S. — Prāhl- [10b]: von prahlerischem Glanz. Jahn M. 106. — Quadrāt- [3]. — Quárt- [2]. — Quēr-: s. Lang-S. — Rück-: im Ggsz. der Vorder-S., z. B. vom menschl. Leib (s. Arsch, Anm.); Der Vesuv, von der R. gesehn. G. 23, 273 rc. und bes. [2]: (s. Medaille, Münze, Gegen-S. rc.) eig. und übertr.: 28, 153; 155; 195; 29, 315; Forster Ans. 1, 68; Br. 2, 32 rc. — Schátten-: die im Schatten liegende rc., s. [8; 10b]; Nacht-S., Ggsz. Licht-S. und z. B. G. 23, 99; 282; Scherr Bl. 1, 129; Die Sch. menschlicher Gläubigkeit, der Aberglaube. Willkomm Wald 171 rc. — Schíld- [2]. — Schlāg-: der Fehler eines Schiffs, demzufolge es sich auf die Seite legt. Bobrik 601; Iversen 147a. — Schlícht-: s. Mall-S. — Schmāl-: s. Lang-S. — Schríft- [2]. — Sedēz- [2]. — Sēē-: s. Land-S. — Sómmer- [8]: Früher in der S. der Poesie, als in der Wetter-S. der Wirklichkeit. Gervinus Lit. 5, 250; Ein Quartier an der S. des Fischmarkts. G. 21, 176; 18, 82; Daß die mittäglichen Lehnen der Berge (oder die S.) vor den nördl. (der Winter-S.) den Vorzug haben in Bezug auf Fruchtbarkeit. Grube 3, 127; Wenn denn an einem freistehenden Manne die Wetter-S. so gern aufgesucht wird, so darf auch die schöne Sommer- und Sonnen-S. nicht unbesprochen bleiben. Monatbl. 1, 542a; Zelter 1, 214. — Spéck- [5]: In der Speisekammer unter den Sp–n. G. 9, 199 rc.; sprchw.: Leben wie die Mäuse in der Sp. Holtei Lammf. 1, 77 (vgl. Hanfsamen) rc.; Eine Wurst an eine Sp. — wenden (G. Zelt. 1, 429), setzen (Hebel 3, 339), nicht scheuen (Gotthelf Sch. 106); eine Wurst nach einer Sp. werfen (L. 13, 29); Daß ihm . . die Bratwurst ein Speckseit abwerf. Rollenhagen Fr. 182 rc., s. Schinken 2. — Stēil-: steiler Abhang rc. Fallmerayer Or. 1, 219. — Stēuerbords- [4d]. — Stírn-: s. Bart-S., nam. = Front eines Gebäudes. Fallmerayer Or. 1, 230; Hettner gR. 99; Zschokke 8, 25. — Strāhl- [10]: Spekulation, Erfahrung und Dichtung sind . . verschiedene St–n des Geistes. WHumboldt 1, 4, vgl. Ausstrahlung. — Sūd- [8]. — Tāg-: s. Nacht-S. — Thūr-: s. Eingangs-S. — Únter-: s. Ober-S.; Bei-S. — Vāter- [11]. — Vórder-: s. Hinter-, Rück-S. — Wáld-: die Seite eines Walds oder (Waldau R. 1, 119) die waldbegrenzte Seite von Etwas. — Wásser-: am Wasser gelegen. Sch. 745b, s. See-S. — Wést- [8]. — Wétter-: s. Sommer-S. — Wínd-: woher der Wind kommt (s. Luv), z. B. übertr.: „Ihr habt ein fröhliches Herz“ . . Es hält sich immer an der W. des Kummers. Tieck V. Lärm 2, 1 rc.; auch in Bezug auf den Wind des Gebläses, s. Gicht-S. — Wóll- [6b]: Die W. eines Lammfells. Karmarsch 2, 841. — Wráck-: die Richtung eines abtreibenden Schiffs, und übertr.: Etwas ist mir zur W. [höchst ungelegen]. Höfer Leb. 38 rc.

Sēit-en: 1) tr. in Zssg.: Be-: (Wappenk.) auf der Seite mit Figuren versehn. — 2) adv.: s. seit II. — -ens, präp.: s. Seite 11. — -ig, a.: in Zssg. (s. Seite und seit II), z. B. mit Zahlw., namentl. zu Seite 3: Daß jeder regulierter [regelmäßige] Körper entweder vier- oder sechs- oder acht- oder zwölf- oder zwanzig-s. sei. Leibnitz 1, 380 rc.; Pyramiden sind drei-s., vier-s. oder viel-s., je nachdem ihre Grundflächen Dreiecke, Vierecke oder Vielecke sind. vSwinden 367 rc., ferner z. B.: Áb-: 1) abseits befindlich. Immermann M. 2, 286; 3, 332 rc., auch mit Genit.: getrennt von: 79 rc. — 2) (Rechtsspr.) gegnerisch: Ich bitte um Verwerfung der a–en Vorstellung. — Áll-: von oder nach allen Seiten (örtl.) und Richtungen, Beziehungen rc. (vgl. viel-, Ggsz. ein-s.): Mit recht fest zusammengeknäulter, nicht a. hinausflatternder Kraft. Börne 1, 128; Der a–e Abfluß dieser Wasser. Burmeister Gsch. 550; A–e Umarmungen. L. 2, 362; A. fühlt die Welt ein neues Regen. Tieck 2, 23; A. gebildet rc.; Den Ruhm der A–keit. Monatbl. 1, 577a rc. — Áller-: die Personen allerseits (s. d. 2) umfassend rc. (vgl. beider-s.): Zu a–em [Aller] Untergang. G. 12, 55; Ihre a–en Ausrufe. Kl. 12, 270; Sch. 738b; Mich nach dem . . Wohlsein der a–en Gäste . . erkundigen. Tieck 15, 3. — Bēid-: nach beiden Seiten rc.: Sie b. erörtern. V. Ant. 2, 1. — Bēider-: 1) sich auf die Pers. beiderseits (s. d. 2) beziehend (vgl. aller-s.): Unser b–es Zusammensein. G. 15, 9; Ihre b–en Parteien. 16, 209; Ein b–er Freund. 19, 360; 27, 374; 375; 28, 162; Sch. 738b; W. Luc. 6, 54 rc. — 2) zuw. auch ohne Bezug auf Pers. (vgl. beid-s. und beiderseits 1): Die volksthümliche Dichtung hat hier die b–e Aufgabe rc. Auerbach SchB. 114, eine Aufgabe nach zwei Seiten oder Richtungen, Beziehungen hin; Zwischen den b–en Schrittsteinen. G. 23, 333, auf beiden Seiten der Straße rc. — Dīes-: s. diesseits: 1) Daß das d–e Ufer über das jen-s–e hervorrage. Sch. 946a rc. und in Bezug auf das Diesseits als das Irdische: Diese entschiedene D–keit, der es auf Erden so alleinzig wohl ist. Schwegler (47) 532. — 2) Ein unglücklicher Zufall vermehrte den d–en Verlust. G. 25, 230, den Verlust auf unsrer Seite, im Ggsz. zu dem der Feinde rc. (vgl. gegen-s. 1b). — Dóppel-: eine doppelte Seite der Beziehung habend; sich in doppelter Weise zeigend, äußernd rc. (s. zwei-s.) Kl. 12, 248; Jp. 43, 153 rc.; Heuchelei und D–keit. Kosegarten Rh. 3, 334; Gervinus Sh. 1, 265 rc. — Ēin-: nur eine Seite — habend oder — betreffend, in Betracht ziehnd rc., vgl. halb-s., z. B.: 1) örtl.: E–es Kopfweh, Migräne; E–es Dach, Pultdach; Die pappenen Rosenstöcke und die e–en Strohhütten. G. 16, 62, die gemalten der Dekoration rc.; Auf dem e–en Harz [auf der einen Seite des Harzes]. Krünitz 10, 626 rc. — 2) nur von einer Seite oder Partei ausgehnd rc.: Den Kontrakt e. aufheben rc. — 3) nur eine Seite der vielen Beziehungen (ins Auge) fassend rc.: Viel-S–keit bereitet eig. nur das Element vor, worin der E–e wirken kann . ., es ist jetzo die Zeit der E–keiten. G. 18, 39; Anfangs ist doch alle Theilnahme nur e. 23, 174; Eine allgemeine deutsche Ästhetik, die jetzt noch so sehr an E–keiten leidet, vorzubereiten. 29, 364; 15, 247; 30, 399; 39, 457 rc.; Sich durch eine Sprach-E–keit stören, ja verwirren lassen. 27, 500. — Flách-: flache Seiten habend. — Gēgen-: 1) auf die Gegenseite bezüglich, ihr angehörig rc.: a) örtl.: gegenüber befindlich, z. B.: Die g–e Wagschale. Garve Psl. 1, 176 (s. Gegenschale); Indem er in die g–en Koulissen blickt. G. 35, 113; Der g–e [jen-s–e] Strand. Nicolai 1, 281 rc. — b) der Gegenpartei rc. angehörig rc.: Ein Stadtschreiber komplimentierte mit dem g–en Aktuarius. G. 16, 50 (vgl. dies-s. 2); Die Unsrigen . . griffen an und da die G–en sich wehrten. 25, 15 rc. — c) entgegengesetzt, das Gegentheil enthaltend rc. (veraltend wegen 2), z. B. als Ew.: Da er die g–en Maßregeln dem Vaterlande für nützlicher hielt. Garve Psl. 1, 242; Wie aber . . Eins ins Andre wirkt, ja sogar G–es durch G–es. G. 27, 314; Vollkommenheiten . .; die g–en Fehler. L. 4, 183; 8, 372; 11, 166; 534; Die g–e Wirkung. W. 16, 153; Durch ein Fragezeichen bekommt die Stelle einen g–en Sinn. Winckelmann M. 1, 202b rc. und adv. = im Gegentheil. Bahrdt 2, 3; 3, 47 rc. — 2) die Wechselbeziehung bezeichnend wie einander und so oft damit oder mit dem gleichbedeutenden sich verbunden: Sie lieben, hassen, quälen rc. sich oder einander g. (oder wechsel-s.); G–e (wechsel-s–e) Liebe, Neigung; G–er Haß rc.; Bei denen die Kunst das Leben und das Leben die Kunst g. adelte. Gervinus Sh. 1, 68; Daß wir sie g. [ebenso wie sie uns, — häufiger: wiederum] nicht zum günstigsten beurtheilt. G. 33, 62; G. bei Kaiser

und Papst Hilfe suchen. 29, 159, der Eine bei Diesem und der Andre bei Jenem und dann wieder umgekehrt; In den g-en Beziehungen. Kant SW. 1, 200 ꝛc.; G-keit. Monatbl. 1, 311a ꝛc. — **Gerichts=**: Seitens des Gerichts: Soviel g. bekannt ist. Schücking Gschw. 1, 214. — **Gleich=**: 1) lauter gleiche Seiten habend: Ein g-es, un-g-es Dreieck (vgl. gleichschenkelig); Ein reguläres Polygon ist g. und gleichwinklig ꝛc. — 2) auf beiden Seiten gleich: Von g-er Gluth entloderten Beiden die Herzen. V. Od. 1, 204. — **Halb=**: nur die Hälfte der beiden Seiten umfassend (vgl. ein-s. 1; 3): Weil das Gute darin nur h. gefördert war. Görres Ber. 116; 20; Von einer der Laternen h. beschienen. Klencke Gsp. 3, 29; H-es Kopfweh. Jp. Sat. 2, 134 ꝛc. — **Jen=**: z. B. s. gegen-s. 1a und Ggsz. dies-s.: Der Umriß der linken Seite. . . Man sieht von j-er Stirne . . soviel, daß ꝛc. G. 31, 80; bes.: Das j-e Ufer ꝛc., ugw. adv.: Die Tochter . ., j. [jenseits] des Oceans. Platen 2, 242; ferner in Bezug auf das Jenseits als das Himmlische: Die j-e Bestimmung des Menschengeschlechts. Gutzkow R. 7, 404; Das überirdisch J-e. Stahr Par. 3, 116; Vischer Ästh. 2, 433 ꝛc.; Die blaue Leere einer transcendenten J-keit. Schwegler (47) 530; Mit dem Gewäsch von ihren J-keiten. Rosenkranz Centr. 72. — **Link=**: auf der linken Seite befindlich, ihr angehörig ꝛc.: Daß die Ansichten über das l-e Bahnprojekt von der recht-s-en Behörde getheilt werde. Augsb. Z. (44) 2081a, vgl.: Das recht-s-e Wagenleder. König Kl. 3, 168; 1, 194 ꝛc. — **Röth=**: eine rothe Seite habend, namentl. (Forstw.) s. rothbrüchig 2. — **Schatten=**: auf der Schattenseite befindlich, daher kommend ꝛc., z. B.: Sch-e, Ggsz. sonnen-s-e Wohnung ꝛc., auch: 1851er . . Schatt-s-en [Wein]. Gotthelf Sch. 12, auf der Schattenseite gewachsen. — **Viel=**: s. o., ferner s. Ggsz. ein-s. 3, vgl. all-s.: Den Maler aufmerksam machen, daß eine Figur rund und v. sei. G. 29, 420; V. gebildet; Deutsche V-keit, Vielerleiheit und Allerleiheit. Arndt Ber. 164. — **Wechsel=**: s. gegen-s. 2: Eine w-e Freundschaft. Börne Frzfr. 42; Wir sind . . einander w. uns so viel schuldig geworden. G. 15, 5; Mit w-em Schaden. . . Dieses w-e . . Hetzen und Treiben. 22, 87; 203; 364 ꝛc.; Die W-keit der Beziehungen ꝛc. — **Wider=**: gegen-s. 1c: Möser Osn. 1, 111. — **Zwei=**: s. doppel-s. und Ggsz. ein-s.: Eine zweideutige oder z-e Erscheinungsweise. König Zer. 2, 325 ꝛc.; Mit einer Unparteilichkeit, die Wieland's Z-keit unendlich überbot. Gervinus Lit. 5, 556; G. 29, 386; Diese Z-keit der politischen Zustände. Palleske Sch. 1, 73 ꝛc. — **-igen**, tr. in Zssg.: **Ab=**, refl.: sich abseits begeben, entfernen (selten). Tieck 13, 114. — **Be=**: beiseit, fort schaffen; aus dem Weg räumen (noch nicht bei Adelung): Etwas, das sich nicht ganz verneinen lässt, wenigstens zu b. G. 39, 392; 245; 247 ꝛc.; Nach diesen mehrfachen Ablehnungen und Beseitigungen. Wackern. 2, XIII, seltner so: Über-s. Droysen A. 3, 7; 10 ꝛc. — **Ver=ein=**: einseitig (s. d. 3) machen: Vereinseitigung. Schwegler (47) 211 ꝛc., Ggsz.: Die Berührungspunkte . . haben sich vervielfältigt und vervielseitigt. König Leb. 2, 22 ꝛc. — **-lich**, a.: seitwärts befindlich: S. gestellte Augen. Vischer Ästh. 2, 131. — **-s**: s. seit II.

* **Sek-ante** (lat.), f.; -n: Math.: eine grade eine Kurve durchschneidende Linie. — **-ret**, n., -(e)s; -e: 1) (veralt.) Geheimsiegel. Luther 1, IV; 432a ꝛc. — 2) Abtritt. — 3) pl.: s. Sekretion. — **-retär**, m., -(e)s; -e: 1) Geheimschreiber (s. d.), vgl.: Kaiser Karoli Schreiber (s. d.) oder „Secretarius". Zinkgräf 1, 10; Gerichts-, Gesandtschafts-, Kammer-, Regierungs-, Staats-S. (oder -Schreiber). — 2) (s. 1) ein Vogel mit langen Federn am Hinterhaupt, Falco serpentarius. — 3) Schreibeschrank. — **-retion**, f.; -en: Aussonderung des Leibs (Mz. auch: Sekrete). — **Sekt**, m., -(e)s; -e: Trockenbeer-Wein (vino secco), vgl.: Ein weißer lieblicher „Seck". Olearius Reis. 284b, z. B. nach dem Ort: Kanarien-, Malaga-, Palm-S. ꝛc.; verallgemeint (s. nam. Holtei Mensch. 1, 10) auch = Champagner und z. B.: In Liliencelchen ward gebraut der S. Roquette W. 33. — **-e**, f.; -n; -n=: eine in dem Glauben der richtigern Erkenntnis von der Allgemeinheit sich absondernde Genossenschaft, bes. (s. Partei 2) auf religiösem Gebiet. Ap. 5, 17; 15, 5; 2. Petr. 2, 1; Luther SW. 17, 167 ꝛc., doch auch sonst, z. B. Hagedorn 1, 209; Wackern. 4, 394[19] ꝛc. (vgl.: S-n: wunderliche Launen. Spindler V. 2, 335; 408). — **-tierer**, m., -s; uw.: unduldsamer Sektenanhänger. Sch. 828b ꝛc., dazu: Sektierisch. Novalis 1, 196 ꝛc. — **-ion**, f.; -en; -s=: 1) Öffnung und Zergliedrung einer Leiche. — 2) Abtheilung. — **-or**, m., -s; =ören: s. Ausschnitt 2. — **Sekulär** ꝛc.: s. Säkular ꝛc. — **Sekúnd-a**, f.; -s: die zweite Klasse einer (latein.) Schule, dazu: Sekundaner, Schüler derselben (vgl. Prim-a, -aner). — **-ánt**, m., -en, (-ens Zachariä 1, 86); -en: Beistand (s. d.) beim Duell (vgl. Kampfspathe, Nachkämpfer). — **-e**, f.; -n: 1) $^1/_{60}$ Minute (s. d.), nam. von der Zeit, dazu: sekündlich. Arndt 323. — Markſch.: $^1/_{10}$ Prime (s. d. 5). — 3) Fechtk.: die zweite Stellung. — 4) Buchdr.: das zweite Blatt eines Bogens und die Signatur darauf. — 5) Mus.: der zweite Ton vom Grundton aus. — **-iren**, tr.: Einen (oder Einem) s.: 1) Jemandes Sekundant sein. PAWolff 1. 287 ꝛc. — 2) Einen, die zweite Stimme singend oder spielend, begleiten. Forster Reis. 1, 357 ꝛc.

* **Sél-a** (hebr.): ein nam. in den Psalmen an Ruhepunkten wiederkehrendes Wort (s. Gesenius s. v. סֶלָה; Luther SW. 38, 96; 39, 220), daher sprchw.: Abgemacht, S.! Gutzkow Ottfr. 8; Spielhagen Pr. 4, 141 ꝛc., vgl. Punktum. — **-adon**, m., -s; -s: 1) sprchw. Bez. eines schmachtenden Liebhabers (nach dem franz. Roman Astrée von d'Urfé). Sch. 124a; W. 12, 20; 262 ꝛc. In den franz. Schäferspielen gw. in maigrüner Tracht, — daher: 2) maigrün: Von Farbe S. Brockes 1, 249 ꝛc. — 3) eine Motte mit grünen Flügeln: Noctua orion. Oken 5, 1308. — **-am** (arab.), m., -s; -s: Blumensprache und: ein danach geordneter Strauß: Die Blumen als Morgen-S. der Versöhnung. Gutzkow R. 2, 245 ꝛc.

† **Sélb**, pron.: 1) = selbst (s. d.), z. B.: 2. Kol. 2, 23; [Ich] will s. mit an den Reihen treten. Wackern. 2, 56[28] ꝛc., veralt. und nur noch vereinzelt z. B.: Der von ihm s. geübten Bildnerei. Rückert 1, 62; Aurora s. 19 ꝛc. — außer (ellipt.) mit Zahlw. und zwar zunächst mit Ordnungszahlen, z. B.: S.-zwanzigster gefangen. L. 2, 216, mit 19, so daß ich selbst als 20ster dabei war; S.-dritt. Berlichingen 138; G. 5, 244; Hebel 3, 11 ꝛc.; S.-zehnt oder fünfzehnt. 433 u. o. (vgl.: Begab sich, er der 40ste ꝛc. JvMüller 24, 51 ꝛc. und sammt 1), dann auch mit Hauptzahlen, z. B.: S.-zwanzig. Immermann M. 4, 59; S.-fünfe. G. 18, 335; S.-funfziger. L. Gal. 3, 1; S.-drei zu Mittag essen. W. Merck 2, 149, bei Bimmer G. 2, 64 ugw.: „Selbstdrei, vgl.: Als . . selbst fünf ich kaum entkam. Lohenstein Soph. 6 ꝛc., vgl.: S.-ander und analog: S.-selbst „um alle Mehrheit schlechterdings zu verneinen" (L. 8, 282). — 2) als Gw.: a) zur — mehr oder minder scharfen — Bez. der Identität = der nämliche (s. d. 2), kein andrer, — gw. (verschmelzend) mit dem best. Artikel: der(, die, das)-s-e und verstärkt, z. B.: Ganz, grade, eben der-s-e; ein und der-s-e ꝛc., scherzh. auch Superl.: „Du bist es selbst?" Der selbeste. V. Ar. 3, 302 (Droysen A. 1, 139) ꝛc. Zuw. auch ohne Artikel (vgl. b): In s-er ruhiger Weise. Alexis Dor. 1, Kap. 17; Um s-e [jene] Zeit. Sch. 423a; Die an s-er Stätte wohnen, | wo ꝛc. Tieck 2, 4 ꝛc. — b) abgeschliffner, auf ein vorangegangnes Hw. ꝛc. zurückweisend, nur etwas nachdrucksvoller als er und bes. in Fällen üblich, wo dies vermieden wird (s. Er 2), auch zuw. ohne Artikel: Welcher . ., statt den Geist zu sammeln, s-en zerstreut. G. 4, 230; Deinen Brief an Gruber habe ich durch s-en erhalten. Platen 6, 132; Daß ihr S-es braucht. Schlegel Sh. 6, 357 ꝛc. und so nam. schwzr.: S. (sachl.) = Das, den Inhalt eines vorangegangnen oder gedachten Satzes rekapitulierend: S. ist wahr. Gotthelf Sch. 8; S. muß ich selber sagen. 57; 239 u. o. — c) (s. b) veraltend als höflich unterthänige Bez. der angeredeten Pers.: Die-s-n (s. Gedike Du 34 ff., vgl. Sie), nur noch hin und wieder mit vorgesetztem hoch (s. d. 2a), höchst, allerhöchst von der zweiten und dritten Pers. — d) (s. b) selten statt des relat. Fw.: Die Kreise zu überschauen, innerhalb der-s-en [deren] sich jene hohen Geister bewegten. Heine B. 339. — Nbns. (zu a; b): e) Selbig, sehr oft für a: Der-, (die-, das-) selbige, vgl.: O unschmackhafte Wiederkehr des Alten, | langweilige Dasselbigkeit des Daseins. Sch. 668a; Die Selbigkeit. Schleiermacher (s. Heyse Fremdw. s. v. Identität) ꝛc.; auch zuw. ohne Artikel: Belsazar ward aber in selbiger [jener] Nacht | von seinen Knechten umgebracht. Heine Lied. 73; Am Tag, da selbiges Jahr sich schloß. Uhland 373 ꝛc., ugw.: Eben selbige, die ꝛc. Olearius Reis. 283b, ferner zu b: Hier . . ist mein Stab. | So willig mag ich selbigem entsagen, als ꝛc. Schlegel Sh. 8, 62; So nahmen sie . . | sein Haupt und aufgesteckt am Thor . . | ward selbiges. 224; Habe sich Selbiger . . erboſt. Kühne Fr. 320, vgl.: Selbigter Kutscher. Goltz 3, 87 ꝛc.; Offenbar will Selbigter | dem Frieden noch entgegenstellen, — ich weiß nicht was. Droysen A. 1, 92. — f) veralt.: Denselbten Ort. Werder Ar. 2, 34 ꝛc.; An eine hochfürstl. Pers. über den von deroselbten gestiffteten Orden. Opitz 1, 161 ꝛc. und ohne Artikel (zu a): Sie muß zwar selbten Tag, da sie gebor'n, erblassen. Lohenstein Ros. 5 ꝛc. und (zu b): Bei selbtens Lesung. Hg. 32; Er opferte selbtem. JbrS. VII; Ders. (Wackern. 3, 869[40]) ꝛc. — **-er**: sehr häufig statt selbst (s. d. 1a—f; 2). Wir erwähnen die Verkl. (Kindersprache): S-lein! ruft . . Max, wenn ihm die . . Lindenwirthin helfen will. Auerbach Gv. (1848) 26. — **-heit**, f.; -en: bei Rückert ꝛc. (s. selb 1) = Selbstheit (s. d.), die eigne Persönlichkeit, Individualität (in ihrer Beschränktheit) und: die Selbstsucht, z. B.: Frei von S. [Egoismus]. 1, 381; Wähnst du in deiner S. Truge dir zu genügen, o Mensch, allein? 2, 406; Zieh deine S. aus und an die Göttlichkeit! | die S. ist so eng, die Göttlichkeit so weit. W. 1, 42 ꝛc. — **-ig** ꝛc.: s. selb 2e. — **-s**: veralt. statt selbst (s. d. 1), z. B. gw. noch bei Luther ꝛc. — **-st**: 1) (pronominales) adv. zur Bez., daß eben nur der genannte Ggstd. (sachl. od. persönl.) in seiner Wesenheit ꝛc., nicht ein andrer gemeint ist; daß das Gesagte eben nur von ihm gelte, von ihm allein ausgehe, nicht von einem andern ꝛc., z. B.: a) Die Pers., die Sache s.; Er, sie, seiner, ihm, ihn, sich s.; Ich s. habe ihn gesehn, nicht etwa ein Andrer; Ich habe ihn s. gesehn, nicht etwa einen Andern; Das Außenwerk ward neu; | er s., der Hut, blieb alt. Gellert 1, 11; Wie süß ist Liebe s. begabt, | da schon so reich an Freud' ihr Schatten ist! Schlegel Rom. 5, 1 ꝛc. Verstärkt (selten): Hat es eigen-s. der Gott gethan. Schefer Laienbr. 335, vgl. b. — b) veralt. bei besitzanzeig. Genit. oder Fw. statt des heute gw. eigen (s. d. 1): Wider sein „selbs" Gewissen. Luther 6, 9a; 351b; Auch Abraham's selbs Samen. 8, 51a u. o.; Es steht in eines jeden Menschen s. Gewalt. Schaidenreißer 68a ꝛc., vgl.: S.-eigen. — c) häufig bei zurückgegebenen Schimpfwörtern ꝛc.: „Bagage!" S. Bagage! Immermann M. 4, 151; L. 1, 146; Müllner 7, 106 ꝛc., vgl. allein 4. — d) Oft (vgl. Person 2e) heißt es, zur Bez., daß Jemand eine Eigenschaft im hohen Grade besitzt —: Er ist sie [gleichsam die personif.] s., z. B.: Er ist ja die Leutseligkeit und Dienstfertigkeit s. Gellert 3, 30; G. 27, 305; 32, 343; Hoffährtig ist Olint, die Hoffahrt s. bist du. Wernike R. 196 ꝛc.; Wer zweifelt . ., daß ihr nicht | die Ehrlichkeit, die Großmuth selber seid. L. Nath. 1, 1; Auerbach Leb. 2, 275; Schücking Gschw. 1, 86 ꝛc. — e) Von s., von selber; aus sich s. (selber), ohne fremdes Zuthun; ohne daß eine Beihilfe ꝛc. nöthig wäre. — f) oft verschmelzend mit pass. Partic., z. B. (s. a): Eine s.-hervorgebrachte Statue. G. 29, 397, die man s. hervorgebracht; S.-gesäte Bäume. 13, 281 ꝛc. und (s. e): Gärten von s.-gewachsnen Pomeranzen. Heinse A. 2, 237, die von s. gewachsen sind ꝛc. — g) Zssg. z. B. (selten) verstärkt: Hat es eigen-s. der Gott gethan. Schefer Laienbr. 335; ferner: Selb-s. (s. selb 1) und in Bezug auf die sog. hohen und höchsten Pers. (s. hoch 2a): Hoch-, höchst-, allerhöchst-s.; nam. als verstärkende Verlängerung der Ortsadv.: Da-, hie(r)-, wo-s. und (selten): dort-s. und veralt. (oft bei Luther): Daselbs hin (5. Mos. 4, 42 ꝛc.); her (Jer. 49, 19); durch (Hes. 12, 5); mit (Weish. 16, 8); von (Jes. 44, 15) = da-hin, -her, -durch ꝛc. und als (steife) Fortbild.: Da-ꝛc. selbstig, vgl. dasig, dortig. — 2) adv. (s. 1) = sogar (s. d.), zumeist vor dem hervorgehobnen Worte und, wenn dies von Präpos. ꝛc. abhängt, vor diesen (wie in Bed. 1 gw. nachstehnd), vgl.: Das Wort „Galgen" . . macht auf s. [gw.: s. auf] ehrliche Ohren einen unangenehmen Ein-

druck. Börne 1, 349 ꝛc. Bsp. der Inversion (Nachstellung): Jedes glückliche Geschöpf, | die Pflanze s. kehrt freudig sich zum Lichte. Sch. 523a. — 3) als Hw. zu 1, und zwar gw. (vgl. c) nam. (vgl. das Ich): Das, worin Jemandes eigenstes Wesen beruht, die Individualität ꝛc., z. B.: a) Nomin.: Unabhängigkeit von Allem, was nicht wir selbst, unser reines S. ist. Fichte 6, 86; Was der Mensch leisten soll, muß sich als ein zweites S. von ihm ablösen und wie könnte Das möglich sein, wäre sein erstes S. nicht ganz davon durchdrungen? G. 18, 38; Leisewitz Jul. 21 ꝛc., vgl.: Das lieblichste Du s. bist du mir, die Andern sind mir kein S., sie sind zusammengeliehene . . Unselbstheiten. Brentano Fr. 1, 61 ꝛc. — b) uv., im Dat.: Enthüllt mir eurer Hälfte, eurem S., | was euch bekümmert. Schlegel Cäs. 2, 1; G. 15, 290; Sch. 788b; Vischer Ästh. 2, 108 ꝛc.; Acc.: Sein eigen S. zerstören. G. 13, 184; FSchlegel Al. 56; W. 10, 83 ꝛc.; Genit. (s. c): Die beiden Hälften seines S. Duller Gr. 31; Engel 7, 292; Forster Br. 1, 404; FSchlegel Luc. 54 ꝛc. — c) (vgl. b) Genit.: Ihres eigentlichen S–s. Möricke N. 365 ꝛc.; Die Kräfte unsres kleinen S–es. Immermann M. 1, 439; Die man ihres S–es willen liebt. Monatbl. 2, 520a; Zschokke 1, 139; 200 ꝛc. — d) verkl.: In euren kleinen „Selbstgens." G. Kestn. 254 = Kindern als zweiten Selbstheiten der Eltern. — e) Zsstzg. z. B.: Das holde Ur-S. [Original]. B. 109b; 497a ꝛc., vgl.: Der Vogel Ur-S. . ., eine Fabel. . Der Ur-S. 93 ꝛc. und ähnl. m.: Ein Un-S., reich an Ja, der seine Stimme liest. Haller 114, ein Unselbständiger, der eig. gar kein S. hat, dagegen, Haller verspottend, sachl. und n.: Es soll ein Hexameter werden; ich theile die Materie, das Un-S., in Füße ein. Schönaich (Danzel Gottsch. 367). — -sten: 1) adv. (nam. Volksspr.) = selbst 1; 2, z. B.: Von s. G. 7, 138; Der Kaiser s. [sogar]. Sch. 328a; Stilling 1, 77; 124; S. ein Stück seines Hausdaches eigenhändig decken. 137; 2, 11; 40 ꝛc.; Da-s. 3, 74; Freiligrath H. 204 ꝛc. — 2) tr. in Zsstzg.: Ent-: des Selbst, der Selbstheit (s. d.) entkleiden: Durch das stete Einsaugen fremder Grundsätze ꝛc. . . entselbstet. Fichte 6, 72; Die überfeine, entmenschlichte, entselbstete Moral gefällt mir nicht. JoMüller 13, 27 ꝛc., vgl.: Daß wir, indem wir von einer Seite uns zu ver-s. [mit einem gewissen Egoïsmus an unsrem Selbst festzuhalten und uns darein zu versenken] genöthigt sind, von der andern in regelmäßigen Pulsen uns zu entselbstigen [von diesem Egoïsmus loszumachen] nicht versäumen. G. 21, 170. — -stheit, f.; -en: 1) das Selbst (s. d. 3), das eigene Sein und das Halten daran und Sorgen dafür, bald untadelhaft, bald tadelnd, s. Selbheit, vgl. selbsten 2, z. B.: Über Liebe und S. Engel 7, 209; Fichte 6, 92; Ein Zustand [der Seligkeit] worin man ganz auf S. Verzicht gethan, in die Gottheit eingegangen ꝛc. Forster Br. 1, 773; Den der Widerstand fremder S. nur reizen und erzürnen kann. A. 1, 397; Durch Dünkel und S. ins Gemeine gezogen. G. 18, 190; 40, 351; Daß immerfort Gleichbilder, Gleichnisse, Abbildungen als zweite S–en von ihm ausgehen. 39, 152; Wo ein starrzäher Egoïsmus . . die S. [Individualität] sich auszubilden hindert. Zelt. 6, 385; Jedem seinen Gang zu lassen und nur Einfalt, Wahrheit, — S. zu empfehlen. FHJacobi 5, 138; Jahn M. 40; Musäus Ph. 3, 44; Pfeffel Po. 3, 53; 157; JGSchlosser Isel. 15; Schelling 2, 2, 480; Wenn du's wagst, nach den Gesetzen, | deiner S., selbst zu sein. Tiedge Ep. 1, 41; Werner Ostf. 1, 96; W. 28, 5; Zschokke 1, 202 ꝛc.; Ggstz.: Un-S–en, s. Selbst 3a. — 2) Identität. Müllner 4, 119; Eine überraschende S. ist zwischen einem wahrhaften Liede und einer edlen Handlung. Novalis 1, 169 ꝛc. — -stheitig, a.: individuell (selten): S–es Volksthum. Jahn M. 56; S–keit. 41. — -stig, a.: an dem Selbst hangend ꝛc., nam.: egoïstisch (s. selbstisch). G. 26, 284; Klinger Giaf. 247; Teutsch. 79; W. 33, 42 ꝛc.; Un-s. Baggesen 2, 356, s. selbstlos; Da-s., s. selbst 1g. — -stigkeit, f.; -en: Selbstheit (1), z. B.: Die liebenswürdige Äußerung der S. G. 32, 123; 25, 181; Wo junge Leute nicht an Kameraden-S., sondern an höhern Weltansichten . . ihre Unterhaltung fänden. 26, 261 ꝛc., nam. = Selbstsucht. 13, 175; 347; 16, 329; Klinger Teutsch. 30; LW. 61; JP. 36, 55; W. 29, 35 ꝛc. — -stisch, a.: egoïstisch, z. B. G. 13, 183; 285; 294; 15, 82; 157; 185 ꝛc.; W. 9, 73; 18, 209 u. o.; Un-s. Auerbach SchB. 220. — -stler, m., -s; uv.: Egoïst. G. 15, 115; Rahel 2, 194; W. 9, 16 ꝛc. — -stling, m., -(e)s; -e: Selbstler. Börne 2, 43; Immermann M. 1, 399; JP. 2, 60 ꝛc.

Anm. Selbst, goth. silba, ahd. sëlb, sëlbo, sëlber, mhd. sëlp ꝛc., „eig. = der (goth. sa) bleibend (s. d., Anm.)" Wackern. Gl. 472; Graff 6, 193 ff.; Schm. 3, 232 ꝛc. Als Bstw. gw. Selbst-, nur noch vereinzelt: Selb-Sucht. Jahn B. 455; V. Sh. 2, 293 ꝛc., -Betrug. Rückert 1, 380 ꝛc. (vgl. selb 1; selbständig. Sanders Orth. 35); Selber-Sucht. JP. 36, 33; -Tadel. HB. 107 ꝛc.

Sélchen, tr.: (mundartl.) dörrend räuchern (s. d. 1): Geselchtes Fleisch ꝛc. Gartenl. 10, 642a; Hausbl. (56) 1, 469; Spindler V. 1, 64; 2, 380; Die Lefzen waren . . wie zwei zusammengeselchte Leberwürst. SClara EsA. 1, 181 ꝛc., s. Graff 6, 215 und nam. Schm. 3, 234, auch intr. (und Zsstzg.): aus-, zusammentrocknen, vgl. (von einem todten Hirsch): Versolchen ist sein großer schwarzer Blick. Kretschmann (Kurz 2, 537a).

Séld (Söld), f.; -en: (s. Saal, Anm.; Schm. 3, 235 ff.): 1) mittelalterl. Bauk.: Erker. Brugger 2, 249. — 2) Häuslersitz. Hausbl. (56) 1, 358; 388 ꝛc. — -ner, m., -s; uv.: Häusler. 329; Augsb. Z. (61) 4941; Söldnerin. Spindler V. 1, 94, vgl.: (Gemeinde-)Saltner, Gemeindediener. 56; 319; Mitihmsaltner. 2, 325, Hagestolz [mit sich, d. h. allein hausend ꝛc.].

Sélig, a.: 1) (vgl. 2) in einem Zustand sich befindend, wo der Geist in voller ganzer Befriedigung zu wonnevollem Wohlgefühl und Glück Nichts weiter bedarf; solchen Zustand gewährend; ihm gemäß ꝛc. (vgl. glücklich 2 und Anm.): a) allgm., von Pers.: Jemand ist, fühlt sich s., s. in oder durch Etwas, z. B. in einem Besitz, in einem Wahn ꝛc., durch den Besitz, durch die Liebe ꝛc.; Etwas macht ihn s.; Ihn s. preisen; Dreimal s.! ꝛc., ungemein häufig, vgl. veralt. als Abschiedswunsch: Seid s.! Schaidenreißer 63b [lebt wohl! 15, 150]; ferner von Sachen: hoch beglückend ꝛc.: Geben ist s–er denn Nehmen. Ap. 20, 35; Das waren mir s–e Tage!; S–e Wonne. G. 4, 48; V. Od. 9, 11 ꝛc.; Das s–e Gefühl. Sch. 9a; Mit jener s–en Stille des Herzens. W. 4, 233 ꝛc. — b) prägn. von Gott (1. Tim. 1, 11 ꝛc.; Der All-S–e. H. Ph. 4, 189), heidn. von den Göttern. Sch. 54b; 55b; 56b ꝛc. — c) (s. a; b) von Pers.: der himmlischen Wonne der Frommen theilhaftig, nam. nach dem Tode: Der Aufenthalt der S–en [Himmel, Elysium]; Lustig gelebt und s. [fromm] gestorben, | d. h.: dem Teufel die Rechnung verdorben; Die allein s. machende Kirche (s. sprach-s.) ꝛc.; S. werden. Ap. 16, 30 u. o.; B. 14a; Die unvergängliche Seele, | Anschauns [-] s. Kosegarten D. 1, 104 [im Anschaun Gottes]; Sch. 346a; O dreimal s., die . . so jungfräuliche Pilgerschaft bestehn, | doch die gepflückte Ros' ist irdischer beglückt. Schlegel Somm. 1, 1; Wackern. 2, 440[2] ꝛc. — d) (s. c) pietätsvoll von Verstorbnen, z. B. als Einschaltung: Gott hab ihn (sie) s. oder als Ew., flektiert zw. Artik. (Fw.) und Hw.: Des s–en Herrn. G. 1, 156; Meiner s–en Mutter. 5, 17 oder nachgestellt ohne Flexion: Den Großvater s. Hebel 3, 299; 216 ꝛc. oder: Meines Götz Frau Mutter s–er. Alexis H. 1, 1, 29; Mein Mann s–er. G. 9, 315; Aus Herr Petrarka's s–er Stalle. Göckingk 1, 96; L. 11, 528; Sch. 137a ꝛc., s. hoch-s. ꝛc. Scherzh.: Einige Merkwürdigkeiten des s–en Doms sind jetzt in der Stephanskirche. Heine Reis. 1, 135 ꝛc. — e) (s. c) in der kathol. Kirche Bez. Verstorbner, die in Folge ihrer Tugend als den Heiligen zunächst stehnd anerkannt sind, vgl.: Proceß (s. d. 2), welcher der S.-Sprechung vorausgeht. G. 24, 193 ꝛc. — f) scherzh. (nach Brem. W. 4, 915 st. plattd. sölig, besudelt ꝛc.) = vollständig betrunken (vergl. angeheitert ꝛc.), s. wein-s. — g) iron., z. B.: Die s–e Überzeugung der newtonischen Schule, ja überhaupt die himmlische Ruhe der ganzen halb unterrichteten Welt . . zu stören. 38, 16; 39, 284 ꝛc.; Er kann keinen s–en [rechten, gehörigen] Stich nähen. Heine Reis. 1, 109 ꝛc., vgl. (mundartl.): Das S. (euphem.) = Apoplexie. Schm. — h) Dazu ungemein häufig: Was ist S–keit! . . was ist Hölle? B. 14a; S–keiten, die so groben Geschöpfen genießbar. Forster A. 1, 149; Br. 1, 433; G. 9, 36; 21, 93; Kant phR. 157 (!); Bei seiner Seele S–keit. Luther 1, 159a; Den Vollgenuß aller geistigen und irdischen S–keit. W. 18, 256; 6, 187; 26, 12 ꝛc. — i) in vielen leicht zu mehrenden Zsstzgn nahe grenzend an 2, z. B.: Bet-, kletter-s. ꝛc., am Beten, Klettern ꝛc. seine Freude findend und: gern betend, kletternd ꝛc. — † 2) in vielen Zsstzgn (s. d.) mit Grundbed.: reich an, — vgl. Un-Sal, Anm. und † die Endf. -sal —, oft sich nah berührend mit 1i und theilw. (wie dies, s. z. B. Zschokke 1, 19 ꝛc.) angelehnt an Seele (s. eng-s.); mit Fortbild.: S–keit. — Zsstzg. ohne Bem. zu 2, z. B.: Ahnungs- [1a]: voll seliger Ahnungen, seligkeitahnend. Kosegarten D. 2, 10. — Áll- [1b]. — Ánschauns- [1c]. — Árbeit-: veraltend statt müh-s. und zuw. = arbeitsam, s. Grimm; Wurm und z. B.: Ging vom a–en Mangel zur reichen Üppigkeit über. H. Ph. 4, 161; Den a–en Winzern. V. Th. 25, 27; A–keit. Arndt Ber. 342; Tieck Sternb. 2, 135 ꝛc. — Árm-: = arm, z. B. in beschränkten Vhen lebend (G. 10, 24 ꝛc.) und nam. oft: werthlos; erbärmlich; verächtlich (vgl. ärmlich). ebd. ꝛc.; dazu: A–keit, auch konkret, oft Mz.: (a–e, erbärmliche Dinge) z. B. B. 351a; Kant Anthr. 32; L. 2, 230; 12, 403; Sch. G. 2, 106 ꝛc. — Nur noch selten = unglücklich, elend: Der a–e Ulysses. Schaidenreißer 1b u. o.; Unglück und A–keit. 42b; Schmächtig . ., a. Rückert Mak. 1. 104, ferner: Die A–keit [statt Armuth] an Etwas, s. G. 32, 199 ꝛc. — Ármuth-: veraltend = arm-s., z. B. noch: Eine a–e Vornehmigkeit. Rumohr Kochk. 16; Die Dürftigkeit des a–en Lebens. Tieck 16, 304; 13, 280; A. 1, 53; 219 ꝛc.; A–keit. N. 5, 40 ꝛc. — Áugen- [1a]: anschauns-s. Keller gH. 3, 215. — Bét- [1i]: Den kirchenfrohen b–en Frauen. König Kl. 2, 49. — Biér- [1i; 2]: Die kleine b–e Stadt. HHerz 175, wo viel Bier getrunken wird ꝛc., auch [1f] HSmidt Devr. 42, vgl. wein-s. — Bítt- [1a]: (veralt.) im Bitten Glück habend, Erhörung findend. Weise Jak. 24 u. o. — Dämmer- [1i]: Träumerisch und d. Monatbl. 1, 541b ꝛc. — Dáseins- [1a]: selig im Gefühl des Daseins. Kosegarten Rh. 2, 58. — Dráng-: voller Drangsal: Eine so „drangsälige" Welt. SClara EsA. 1, 79 ꝛc. — Dúmpf- [1a]: im dumpfen Gefühl der Seligkeit. Waldau N. 2, 344. — Éinzel- [1a]: scherzh. von alten Jungfern: Sich noch im Zustand der E–keit befinden. Hausbl. (60) 1, 289, vgl. beglücken 1b. — Empfind-: s. empfindeln 1 und gefühls-s. — Éng-: (selten) nach Analogie von engherzig und daher richtig: Das neidische, engseelige Wesen. JoMüller 5, 209. — Érden- [1a, nam. h]: E–keit. B. 26b; 74b ꝛc., s. welt-s. — Féind-: 1) von feindlicher Gesinnung erfüllt und ihr gemäß (s. 2): F–e Dämonen (Engel 7, 59), Graungespenster (Kinkel 273), Elemente (G. 21, 93), Gestirne (W. 20, 86); Das f–e Geschick oder . . unser widriger Stern. . . Mein f–er Stern. G. 28, 357; Freundschaftliche oder f–e Gesinnungen. 29, 189; Zwischen freund- und f–em Betragen. 25, 46; Wie das Schmelzfeuer die widerstrebenden Erze als lästig und f. (vgl. 2) anfachen muß. 22, 202 ꝛc. — 2) veralt.: verhaßt. Sir. 7, 28; 20, 8; 16 u. o., z. B. noch (vgl. 1): Haus meines grauen Zorns . ., f. Dach! Sch. 12b ꝛc.; mundartl. auch (s. feindlich 3) = angestrengt. Schm. 1, 536. — 3) F–keit, nam. zu 1: das F.-Sein und (mit Mz.) Kundgebungen desselben: Den Stillstand aufgekündigt und den Anfang der F–keiten befohlen. G. 25, 76; Machte so den F–keiten einstweilen ein Ende, jedoch nicht der Feindschaft. Gotthelf U. 2, 155; Iris 3, 125 ꝛc. — Fräg- [1i]: Der f–e Gastwirth. JGMüller Lind. 1, 123. — Fréude- [1a]: Graf Halden f., Felix wein-s., Stein traum-s. Waldau N. 1, 230, s. lust-s. — Fréund-: als seltner Ggstz. zu feind-s. (s. d. 1). — Fríed-: höchst friedsam (s. d.): Der f–sten Nation. H. (Forster Sak. XXXVI). — Gefühls- [1i; 2]: in Gefühlen schwelgend (vgl. empfind-s.): G–er Blaustrumpf. Lewald Bfr. 1, 234; Verhimmelnde G–keit. DMus. 1, 2, 298. — Géld-: s. gott-s., vgl. güter-s. ꝛc. — Genúß- [1a]: selig im Genuß ꝛc. Kosegarten Rh. 2, 166. — Gewált- [2]: gewaltsam, nam.: G–keiten. L. 7, 135. — Gláub- [1i]: im höchsten Grad gläubig (vgl. leicht-, abergläubig ꝛc.): G–e Pilgrame. V. Ant. 1, 374. — Glück-: 1) G. von Glücksal, Fülle des Glücks ꝛc. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 329, — urspr. = sehr glücklich (s. d. 1 u. 2), z. B. in Bezug auf das Gelingen: Ein g–er Mann. 1. Mos. 39, 2 [„dem Alles glückte". Mendelssohn; „gelang". Zunz]; War g. in allen seinen Werken. 2. Chr. 32, 30

[„hatte Glück bei all seinem Thun". Zunz] u. o.; In beiden g–en [gelungnen] Übersetzungen. Lohenstein Soph. 126 rc., — auch = Glück bringend, kündend rc.: Circe schickt uns einen g–en Wind. Schaidenreißer 51b; 40b rc.; Eine gelückselige Wahrsagung. 66a rc., — heute aber, angelehnt an 1, gw. nur = glücklich 2, z. B. von der Fülle äußern Glücks Ps. 73, 12 rc. und nam. innern, s. bes. Mendelssohn 4, 1, 114, z. B.: Die mich, den G–en, ins Elend gebracht. G. 10, 289; Eh er gestorben ist, dürfen wir ihn nur glücklich, aber nicht g. nennen. Iris 7, 622; Die g–en Hirtenthäler. Matthisson E. 1, 386 rc. — 2) Dazu ungemein häufig: G–keit: das G.-Sein und (mit Mz.) das diesen Zustand Gewährende (vgl. Wonne rc.): Engel 1, 250; Die höchsten G–keiten der Erde. G. 6, 217; Meine ganze G–keit ruht auf dem Gedanken rc. 9, 273; 17, 168; Traum-G–keit | ist nieden unser Theil. H. 8, 184; Ph. 4, 184; 189; Leibnitz 1, 420; Das Totale der G–keiten aller Glieder ist die G–keit des Staats. L. 10, 263 rc. — 3) Ggstz.: Un-g., z. B.: Dein Geliebter, fern . ., fühlt ein un-g–es Glück. G. 4, 106; Dem un-g. [vom Unglück getroffen] sein hieß: selig sein. Herwegh 1, 155 rc.; veralt. in Höflichkeitsphrasen: Ich bin un-g. [es thut mir sehr leid], daß rc. Weise Jak. 230. Oft, wie un-s. (worüber ein schlimmer Stern waltet rc.), leidig, fatal, unheilvoll rc.: Ein un-g–er Gedanke. Kohl A. 3, 360; Diese Liebe . ., der Leidenschaften un-g–ste rc. Sch. 295a; 209b; Der Un-g–e [Widrige, Verhaßte]. 432b; 514a rc. Dazu (selten): Die ewige Un-G–keit [Verdammnis]. AClara EfA. 1, 381; In trotziger Un-G–keit [in un-g–em Trotz]. LDiefenbach R. 1, 195. — Gnād-: Ein g–er Diener . . der, den der Herr mit seinem ganzen Vertrauen begnadiget hat. L. 5, 321 (bei Logau). — Gótt-: (vgl. Ggstz. welt-s.) fromm (angelehnt an 1b; c rc.): 2. Tim. 3, 5; 12 rc.; Dgl. sogen. g–e Vermächtnisse. Abbt 1, 220; Die berühmte g–e Ruhe [iron.]. Schwegler (46) 66; Der g–en Geber [von Weihgeschenken]. W. Luc. 6, 324 rc. Dazu: G–keit. 1. Tim. 2, 2; 10 rc.; Man läßt G–keit G–keit sein und ist zufrieden, wenn man es nur zur Geld-S–keit zu bringen im Stande ist. Gotthelf rc. Versch.: Götter-S–keit [1b; c]. Matthisson 65; W. Luc. 5, 7 = Himmels-S–keit, im Ggstz. zur Erden-S–keit rc. — Güter-: B. 169b = „reich an Lebensgut". V. Il. 6, 14. — Hāb-: veralt. wie güter-s. rc. Frisch 1, 389b, gw.: H–keit, nam. Mz. = Habschaft (s. d.), Habe, bes. in (eig. iron.) Sinn des Geringen, Winzigen (vgl. Siebensachen rc.): Belud ich mich mit meiner kleinen H–keit. Cham. 4, 237; Seine H–keiten zu retten. G. 16, 278; Reise-H–keiten. 25, 117; Die durch ihre H–keiten nicht zu tilgende Schuldenmasse. Werner Febr. 35; W. 14, 194 rc.; schwzr. auch: Sein H–es. Keller LvS. 313. — Hárt-: veralt. wie drang-s., vgl.: In „Hartsel" stecken. HSachs (Wackern. 2, 84^{41}) rc.: H. in Arbeit. 59^{3}; ^{23}; 60^{30}; ^{36}; 85^{1} rc. — Hêrden-: (vgl. güter-s.) B. 151a = herdenreich. 195 v. 106. — Hímmel- [1c]: Heine Sal. 1, 158 rc.; H–keit. — Hōch- [1d]: von sogen. hohen (s. d. 2a) und höchsten Pers.: „Zwei selige Könige?" Ei nun, jener ist der h–e und der ist der — red-s–e. Ense T. 1, 267. — Hóld-: huldvoll, hold, anmuthig rc. Luk. 1, 28 (s. Luther 5, 142b); 4, 22; Spr. 11, 6; 26, 25; Daumer 1, 309; W. 27, 9 u. o.; Un-h. im Äußern. V. 2, 69 rc.; Mit jener freundl. H–keit. Engel 1, 14; Gutzkow R. 4, 63 rc.; veralt. auch Mz. = Grazien (s. Hold II 3). — Írr-: s. Irrsal und Anm., nam. von kirchl. Irrsal rc. Gutzkow Z. 4, 353. — Jámmer-: jammervoll, jämmerlich rc. Stumpf 331b; 338b; J–keiten [vergl. Arm-S–keiten rc.]. Scherr Bl. 2, 119. — Klāg-: kläglich rc.: K–keit. Hegel 17, 97. — Klēin-: höchst kleinlich: K–es Silbenstechen. Heine B. 227. — Klétter- [1i]: Finck Schl. 73. — Krām-: K–keit, eine Fülle von allerlei Kram rc. Keller gH. 4, 20. — Kúnst-: selig in der — und durch die — Kunst rc. (s. schönheits-s.). Ense D. 2, 540. — Lêb-: viel Lebensart habend. Rahel 2, 102; 203; 396 rc. — Lēid-: leidvoll: Diese L–keit [dies Leiden]. Keller gH. 4, 266. — Lēut-: 1) sich freundlich und wohlwollend (nam. frei von Hochmuth rc.) im Verkehr mit Leuten benehmend, s. herablassend; gemein 3c: Sie liebten ihn wegen seines angenehmen und l–en Wesens. W. 1, 32; 215; 4, 56; Er hieß ihn sehr l. in seinem Hause willkommen. 7, 54 rc.; So un-l., Freund? Luc. 1, 84; V. H. 2, 37 rc.; Er ist die L–keit selbst. Gellert 3, 30; Fichte 7, 324; Seine L–keit und Herablassung. G. 16, 206; 22, 33; Die L–keit seines Tons. W. 8, 149 rc., vgl.: Leutsal. Jahn M. 42 (mhd. liutselde, zu liutsaelic rc.). — 2) (mundartl.) viel von Leuten besucht, frequent. Schm. 2, 523. — Līebe- [1a]: Das l–e Herz. Schwegler (47) 534; In dieser Liebes-S–keit. 535, s. minne-s. — Lúst- [1a]: Aus den süßen l–en Augen. Heinse A. 2, 213, s. freude-, wonne-s. — Māi- [1a]: selig durch die Wonne des Mai. DMus. 1, 2, 355; Waldau R. 1, 185. — Mínne- [1a]: liebe-s. ESchulze 3, 76. — Müh-: voller Mühsal (s. d.) und Beschwer: Es ist ein . . mühe-s. Ding um unser Leben. Weish. 2, 1; Die ihr mühe-s. und beladen seid. Matth. 11, 28 rc.; Cham. 4, 215; Die m–en Gebäude der Ameise. G. 14, 62; Der sein ganzes Leben mühsam, vielleicht oft m. zubrachte. 36, 372; 33, 264; Zum m–en Staubgeschlecht. V. 3, 48 rc.; Von den überstandenen M–keiten ausrasten. Cham. 4, 261; Deren Erlernung mit soviel M–keit verknüpft ist. G. 21, 172; 14, 73; 33, 191 rc.; Sch. 871b; 972a rc. — Mútter-: M. allein (s. d. 1c und Seele). — Nēugier-: höchst neugierig. Kürnberger N. 2, 139. — Nōth-: (veralt., vgl. jammer-s. rc.) elend. Schaidenreißer 76b [18, 53]. — Pfáffen-: z. B. [1i] für das Pfaffenthum schwärmend. DMus. 1, 2, 403. — Philíster- [1a]: P–keit. Riemer G. 2, 527, Seligkeit, wie sie ein Philister wünscht rc. — Rách-: (veralt.) rachgierig. Luther SW. 60, 257, vgl. Rache, Anm. — Rêd-: gern und viel redend: Nicht allein r., sondern beredt [s. d.]. G. 21, 193; 22, 33; Weniger ein r–es als ein schreib-s–es Volk. JP. 36, 18; W. 6, 22 rc.; Verwechselung von Beredtsamkeit und R–keit. V. Ar. 3, 216; G. 21, 287; W. 23, 320 rc.; selten: Rede-S–keit. 12, 25 und Mz.: Die deutschen R–keiten werden nur einzelnen Momenten zu Theil. JKohl Par. 1, 37 [Äußrungen der R-keit]. — Rēich-: als scherzh. Ggstz. zu arm-s., — gezogen zu [1a]. Mügge NLeb. 1, 91. — Sanft-: Bis an seinen s–en (⏑ – ⏑ ⏑) Tod [1c]. B. 67b rc. und oft [1g] iron.: gemächlich rc.: Im s–sten Still-Leben. Heine Lut. 2, 68; Immermann M. 2, 343; Tieck N. 1, 21 rc. — Sāum-: seinem Wesen nach säumig (s. d., vgl. Saumsal): Hebel 3, 247; S–e Ruhe. Tieck N. 5, 381; Waren so s. im Gebrauch ihres Rechts. W. 34, 256; Sich s. finden lassen. Luc. 216 rc.; S–keit. Pz 3, 193; Tieck Cymb. 3, 5 rc. — Schátten-: z. B.: Sch–keit [1c], die Seligk. der Schatten (s. d. 1h). G. 31, 390. — Schāu- [1i]: schau-lustig, -gierig. Stolberg KlSch. 26. — Schēin- [1a]: scheinbar selig. — Schēu-: scheußlich (s. d. und Scheusal 1). — Schlāf-: schläfrig. Schlegel Joh. 3, 3 rc. — Schōn-: gw., wie empfind-s. (s. d.) rc., tadelnd, in Bezug auf eine Gefühlsschwelgerei für den schönen Schein als bloßes Spiel (ohne Wesen): Unvermögend, „ihr Denken in Sein zu verwandeln, verglimmt sie als krankhafte Sch–keit in sich." Carrière Stud. 1, 5; Scherr Bl. 2, 90 rc. (vgl. spiel-s.), dagegen: Der schönheits-s–ste der Menschen [Rafael]. Lewald Reis. 1, 158, in dem die größte Fülle der Schönheit lebendig ist (s. kunst-s.). — Schrēi-: (vgl. red-s.) G. 23, 109. — Schrēib-: (s. red-s., vgl. Beitr. z. d. Spr. 1, 174) schreiblustig: Es kommt auf ein paar sch–e Morgen an, gedacht ist Alles. G. 24, 125; JP. 2, 158 rc.; Sch–keit. G. 4, 190; 18, 90 rc. — Sīeg-: (veralt.) siegreich: S–keit. Zinkgräf 1, 222 rc. — Sórg-: voller Sorgen: S–keit. G. 30, 461. — Spīel-: z. B. (s. schön-s.): Jener Romantik lag . . Tieferes zu Grunde als eitle Sp–keit. Gumpert (Nat.-Z. 14, 500); 69 rc. — Sprāch-: z. B.: 1) [1c] In den Schoß der einzig sp–en Kirche aufgenommen. G. 22, 39 rc. — 2) nach Analogie von red-s. (s. d.): Dem sp–sten und beredtesten aller Götter. W. Luc. 1, 108; Sp–keit. Sealsfield Leg. 2, 64 rc., häufiger: Sprech-s. Rahel 1, 441; Sprech-S–keit. JP. Lev. 365 rc. — Stíll- [1a]: selig ohne laute Äußrung. Waldau N. 1, 178. — Thrānen-: thränenreich: Der weiche th–e Young. Klencke Parn. 1, 115. — Trāum-: träumerisch (König Kl. 1, 40); somnambul (Wagner Lohengr. 5; Stahr Weim. 105); selig [1a] in und durch Träume rc. Waldau N. 1, 205; 230 rc., so auch: T–keit. Tieck A. 1, 101 rc., vgl. Traumes-S–keit. Spielhagen Pr. 1, 206. — Trūb-: voll Trübsal. 1. Tim. 5, 10; Dan. 12, 1; G. 11, 19; Musäus M. 5, 114 rc.; T–keit. Steffens Malk. 1, 199. Zuw., wie arm-s.: Eine paar t–e Thaler. Roquette F. 159. — Tūgend-: tugendhaft (vgl. gott-s.). Wackenroder Kl. 137. — Über- [1a]: im Übermaß selig. G. 2, 88; Heine Reis. 3, 83; JP. 7, 119. — Ún-: s. un-glück-s., z. B. Weish. 3, 11; 13, 10 rc.; Kein u–er[er] Mensch denn er. Luther 6, 276b; Platen 6, 7 rc., unglücklich; ferner: Ihre seligen und u–en [unheilsvollen] Wirkungen. L. 11, 463 rc., ferner = leidig rc.: U–e Mühe. Pred. 1, 13; Die u–ste Frucht solcher Aufgeregtheiten ist oft die Verdächtigung. Auerbach Tag. 114; Daß er von dem u–en Dorf loskam. G. 25, 42; FHJacobi 5, 221; Sch. 736a; V. Od. 18, 54. — Vertrāuens-: (im Übermaß) vertrauensvoll. — Vóll- [1a]: in vollem Maß selig. Börne Par. 1, 183. — Wēich-: sehr weichmüthig: Sehr empfindsam und w. Heine Rom. 303. — Wēin-: nam. [1f]: Gutzkow Z. 1, 149; Kerner 377; Langbein 2, 72; W. 23, 114 rc.; Die W–keit des Genusses. Schwegler (47) 537, vgl.: Die Seligkeit des Weingenusses; Liebes-S–keit. — Wélt-: im Ggstz. zu gott-s.: ganz der Weltlust ergeben: Seine Geißel hat der Herr geschwungen | über den W–en. Cham. 6, 246; Wer in der höchsten W–keit lebt, Der ist vor Gott gering. Schwab B. 1, 95. — Wírr-: voll Wirrsals: Mit dem w–en Rappelkopf. Scherr Bl. 2, 283. — Wōhl- [1a]: Keinen w–ern Burschen [als den Dachs]. . . In W–keit. Tschudi Th. 208 rc., nam. auch [1d]: Hesekiel Jen. 1, 117 rc. — Wónne- [1a]: s. freude-s., z. B.: Eine w–e Lust. Auerbach Leb. 2, 10 rc. — Wórt-: red-s. Zschokke 8, 258. — Wúnder- [1a rc.]: in wunderbarem Maß selig. Hölty 8; Hungari 1, 550; Wackern. 4, 1296^{21} rc. — -en, tr.: selig machen: Sein Wort . ., | das s–d zum Herzen fließt. Lenau Sav. 29; Luther 1, 487a ff.; SW. 26, 284 rc., heute selten, wie auch Zsstzg. (außer be-s.), z. B.: Be-: 1) G. 6, 245; Wie hat uns der Mittler | mit Barmherzigkeiten . . beseligt! Kl. M. 11, 261; Den Nutzen, mit welchem sie durch ihre Schriften ein ganzes Land b. Rabner 4, 60 u. o.; Volksspr. iron. wie begaben (s. d. a). Schm. rc. — 2) adjekt. Partic.: B–d war ihre Nähe. Sch. 71b rc.; Beseligt; Glück- (KMayer 295), gott- (V. Il. 2, 98), huld- (Pyrker 219), hoch-beseligt rc. — 3) Be-selig-er. V. 3, 52; -erin. Platen 2, 307 rc.; -ung. Kl. M. 16, 383 rc. — Bítt-: Einen b., bittselig werden lassen, erhören. Birken Lorb. 68, ähnl.: bewunsch-s. Schottel 625. — Glück-: in Doppelzsstzg.: Einen (mit Etwas) be-g. [hoch beglücken]. Seume Sp. 135; W. 23, 303 rc. — Schrēib-, intr.: der Schreiblust Folge leisten. Hegel 17, 580. — Ún-: Doppelzsstzg.: Habe damit die ganze Welt . . beunseliget. Moscherosch Gs. 1, III; Simplicissimus 1, 569 (Variante un-be-s.) rc. — -lich, adv.: selig. Luther 5, 382b; 8, 173b rc., z. B. noch Schwab 117; 468.

Geséll, m., -en, (-s); -en; -en-: 1) Kamerad (s. d.; Genosse und Anm. zu Gefährte, Saal): a) Fällt ihrer Einer, so hilft ihm sein G. auf. Pred. 4, 10; Wer mit den Weisen umgehet . .; wer aber der Narren G–e ist. Spr. 13, 20 rc.; Meine Tisch-G–en als gute Kumpane waren mir auch G–en auf die übrige Zeit geworden. G. 21, 181; 82; 23, 264; 24, 178; 25, 345; Zum Knecht zu groß und zum G–en | des großen Donnrers nur ein Mensch. 13, 15; Zum Genossen eures Glücks | . ., zum G–en eurer Thaten. 282; Den G–en meiner Studien. 40, 285; 9, 54; 22, 47; 350; Wenn ihr die schwarzen G–en (s. 2) fragt, | Das ist Lützow's . . Jagd. Körner 35 rc. — b) auch von weibl. Pers.: Sie war ihm im Jagen ein muntrer G. Werner Ostf. 1, 23 rc., gw. mit Hervorhebung des Geschlechts: G–in. Mal. 2, 14; Als Gehülfin, G–in, Gespons. König Jer. 2, 265; V. Ov. 1, 111; W. 9, 10; 21, 299 rc. — c) übertr. auf Personif.: Hiob 30, 29; 36, 23 rc.; Gefahr zeugt List, Witz ist der Furcht G. Freiligrath B. 45; G. 13, 67; G–e meiner Liebesqual [o Bach]. 1, 167; Er zog über die Wellen, ein G–e des Sturms. Iris 8, 814; Falsche Scham . . ist die G–in (s. b) eines verkehrten Verstandes und verworfener Sitten. FSchlegel GR. 307 rc. — d) Zsstzg. wie bei Svwdtn, z. B.: Seinem Amt-G–en [Kollegen]. Mathesius Lthr. 77b; Bett-G., z. B. scherzh. von Flöhen. W. 1, 226 (s. Schlaf-G., auch 4: Brett-G.); Bunds-G–en. Wackern. 2, 371^{18};

Diebs-G–en. Jes. 1, 23; Hebel 3, 123 ꝛc.; Eid-G., s. Eidgenoß; Fest-G–en. G. 8, 360; Seine Heer-G–en. Görres H. 1, 166; Jagd-G–en. Simrock R. 870 ff.; Kriegs-G–en. Wackern. 4, 812⁴; Seine Mit-G–en. Iversen 170b; Nicolai 6, 135; Ein Mit-G. der Feindschaft. Olearius B. 80a; Der Sperber will in seinem Flug und Raub keinen Mit-G–n haben. Stumpf 612a; Thümmel 2, 16 ꝛc.; Ein arger Mord-G–e [s. 2]. Haug EpSp. 85; Sch. 413b; Diese beständigen Noth-G–en [Begleiter in der Noth]. Uhland (Pfeiffer Germ. 2, 344); Raub-G–en. G. 8, 38; Meine Reise-G–en. 22, 353; Rott- oder Spieß-G–en, die jetzt auf neudeutsch Kamaraden heißen. Zinkgräf 2, 61; Rollenhagen Fr. 390; Schacht-G–en. Mathesius Lthr. 207b [mit dem man Schach spielt]; Dir und deinen Schiffs-G–en. W. 12, 220; Schlaf-G. G. 28, 192; Hymnis zur Schlaf-G–in zu haben. W. Luc. 3, 403 ꝛc. (s. o.: Bett-G.); Schlägel-G–en [Mord-G. ꝛc.]. Hammer RH. 258; Götz [von Berlichingen], der gemüthliche Speer-G. (s. 4). Freytag B. 1, 313; Spiel-G–e. Sch. 245a; Wackern. 2, 945¹; W. 12, 230 ꝛc. und (personific.): Trauter Spiel-G–e | meinem Zitherklange | spricht es [das Läuten]. Fouqué Gd. 1, 92 ꝛc.; Sei mein treuer Spieß-G–e [Jesus]. SDach (WhMüller B. 5, 161); Spieß-G–en unsrer Tugend. Iris 8, 812; Geron der Adelige ward sein Spieß-G. | und Freund. W. 11, 125; 117; 129; 20, 36 ꝛc. (s. o. Speer-, Rott-G., vgl. Spießbube), heute gw. nur in schlimmem Sinn: Ein Spieß-G. von Mördern. Tieck A. 2, 241; Die beiden Spieß-G–en [Spitzbuben]. V. 4, 128 ꝛc.; Streit-G–en. Langbein L. 167; Tisch-G–e. Nicolai 1, 26 ꝛc.; Trink-G. W. 34, 276; Mein Weg-G. G. 21, 203 ꝛc. — 2) (s. 1) Bursch (s. d. 4, vgl. Kompan ꝛc.), ohne hervortretenden Bezug auf das Verbundensein mit Gleichen (Genossen), s. Schm. 3, 228 ꝛc., — zumeist mit Ew. (oder Bstw.): Junge, liebliche G–en. . . Sie buhlete mit allen schönen G–en ꝛc. Hes. 23, 6 ff.; Er fand einen feinen guten G–en. . . Von wannen bist du, guter G.? Tob. 5, 5; Susann. 21 ꝛc.; Ha bravo! . . G–e. B. 67b (vgl. Freund 4d), Anrede des Kaisers an den Schäfer; Ein oberflächlicher G. Danzel 85; Manch unheimlichen G.[en]. Freytag B. 1, 8; Das empfindsame Volk. . . Es werden . . nur schlechte G–en daraus. G. 1, 312; Du überlustiger G.! 11, 36; Ephemere G–en. Platen 2, 294; In dem Lande des Teut singt mancher G. frühreife Tragödien ab schon. 4, 109; Dickohrige, plumpe G–en. Prutz W. 58; Jetzt bist du mein, G.! Reithard 35; Das Treiben dieses heuchlerischen G–en. Vogt Köhl. 4 u. o., auch (vgl. Bursch 5) in einer Art Personif., z. B. von einem balzenden Vogel: Der liebesrasende G. Gartenl. 9, 556a ꝛc.; Da nahm der Gut-G. das Polster. Freytag B. 1, 71; Homunculus! | Woher des Wegs, du Klein-G–e? [Kleiner] G. 12, 135; Grämt dich, Edler, noch ein Wort | der kleinen Neid-G–en [Neider]? H. 15, 38; Den Schand-G–en [den Schändlichen]. G. 11, 196; Der braune Weid-G–e [junge Weidmann]. Uhland 287 ꝛc., s. das Folg. — 3) (s. 2) ein Unverheiratheter, z. B.: Wenn sie als G–en und Jungfern sterben. Olearius Ros. 91a ꝛc., heute gw.: Jung-G., ohne daß (vgl. Jungfrau) das Bstw. bes. bedeutsam wäre, z. B.: Es freit ein alter Jung-G. V. 3, 150 (vergl. Hagestolz); Als Jung-G–e quält man sich | und kann sehr wenig vor sich bringen. Burmann F. 141 ꝛc., natürlich auch zu 2: Grüßt den guten Jung-G.[en]. Oehlenschläger Gd. 115; Die Hirten. . . Die Jung-G–en. Platen 4, 360; 356; W. 1, 198 ꝛc., s. ferner 4. — 4) (s. 2) bei Handwerkern: Jemand auf der Stufe zw. Lehrling (s. d.) und Meister (s. d. 2k) als Gehilfe des Letztern ꝛc., — zuw. auch allgemeiner, s. 1d: Speer-G.; 2: Weid-G., ferner z. B.: Boots-G. Fischart B. 111a (st. des gw.: Bootsknecht) ꝛc.; Er fragte ihn, wie einen jungen Maler-G–en, ob er ihn . . abkonterfeien wolle. Heinse A. 1, 80, eine Bez., die heute gw. nur von Stubenmalern, Anstreichern ist, vgl.: Zu dem [Antiken-]Saale führte mich einer seiner G–en. G. 22, 64, einer der Gehilfen [Adjunkten ꝛc.] des Direktors, vgl. 1 und Schm.; Frisch 1, 345a und verächtl.: Die Ultramontanen haben hier einige Schreiber-G–en, die das hier Gekochte dann . . anderswo auskösen. Pröhle Z. 274 ꝛc. — Wenige Bsp. genügen für den heute gw. Gebrauch: Die Stufen zw. Lehrling, G. … G. 19, 126; Wenn ein solcher Hausschneider allenfalls ein guter G–e gewesen wäre, um einen meisterhaft zugeschnittenen Rock wohl zu nähen. 21, 42; In meiner Werkstatt hielt ich [Cellini] . . einen G–en, der ehemals mein Lehrbursch war. 28, 137 (vgl. ob.: Heinse); Heute muß die Glocke werden! | frisch, G–en. Sch. 76a; 79b; Das Familien-Vh. zw. Meister und G–e[n]. Vischer Ästh. 2, 294, auch: G–en (ich nenne die Leute so, die nicht auf eigene Rechnung arbeiten). Forster A. 3, 42, im Ggstz. der selbständigen Meister ꝛc. Zsstzg. z. B.: Handwerks-G–en und nach den versch. Handwerken: Tischler- und Schneider-G–en. W. 19, 155 ꝛc., auch: Beim Aufdingen eines Buchdrucker-G–s [G–en]. Gervinus L. 3, 423, heute gw. -Gehilfen ꝛc. — Wir erwähnen bes.: Alt-G., der Ordner und Leiter der Gesellenschaft (s. d.), z. B. übertr.: Wo nicht Meister, doch wenigstens Alt-G–e. G. 22, 29; Da verkam und verschmachtete Bürger im Altgesellen-Stande. H. 13, 359 ꝛc.; Brett-G., s. Brett 2b und Brettmeister; Feier-G., auf der Herberge feiernd; außer Arbeit; Feierabend-G–e, bei den Schneidern, — den der Meister in der Zeit vor den Festtagen mehr als gw. hält; Frei-G–en. Möser Ph. 1, 211 (s. Freimeister); Halb-G., ein ausgelernter, aber noch nicht zum G–en gesprochner Lehrling; Irt-, Ort-, Ürt-G., der Alt-G., insofern ihm die Ordnung der Ürte (s. d.) oder Zeche in der Herberge obliegt; Jahr-G., auf ein Jahr (oder längre Zeit) engagiert, Ggstz.: Wochen-G. (vergl. Feierabend-G.), ferner = Muth-G., G. im Muthjahr (s. d. 1) (so: Jahrschneider ꝛc.); Jung-G., der jüngste G. in der Zunft, dem u. A. die Bedienung der ältern obliegt ꝛc. (vgl. Ggstz. Alt-G.); übertr.: Vorüber wandelt dir [der Malerin] ein Zug | von großen, größern Meistern. | Sie grüßen alle dich fortan | als feinen Jung-G–en. G. 6, 104 u. ä. m. — -en, tr.: in eine innige Verbindung zusammentreten machen ꝛc. und refl.: so zusammentreten; zusammenkommen ꝛc., z. B.: 1) tr.: Gesellt' ihm der Vater | die holden Gefährten, | den Glauben, die Hoffnung. Cham. 4, 190; Die den Menschen zum Menschen gesellt. Sch. 55a ꝛc.; seltner: Auffrag' ich, wann ich auf dem Ast | soll werden meinem Nest gesellt. Rückert 2, 428 ꝛc. Nam. oft im Partic.: Wie das Gute, Schöne . . sich zum Wahren findet, | als lebend zu Lebendigem gesellt. G. 6, 101; Vier Elemente, | innig gesellt, | bilden das Leben. Sch. 51b; Zu Männern gesellete Mütter. V. Ov. 1, 184; Stets grünen Platanen gesellt, der . . Ölbaum. Th. 25, 20 ꝛc. — 2) refl. mit Präpos. oder Dat. ꝛc.: a) mit belebtem Subj.: Gleich und Gleich gesellt sich gern. Sprchw.; Sir. 27, 10; Es ist eben, als wenn sich der Wolf zum Schaf gesellet, wenn ein Gottloser sich zum Frommen gesellet; wie Hyäne mit dem Hunde sich gesellet, also auch der Reiche mit dem Armen. 13, 21; 2 ꝛc.; Alter gesellet sich gern der Jugend, Jugend zum Alter. G. 1, 310; Wenn zu den Reihen der Nymphen . . | sich die Grazien . . g. 214; Wir . ., g–d uns den ewig theuren Geistern. 6, 88; Geselle dich [verbünde dich] zu meinem Glück. 16, 249; Wer hat sich zu seinem hohen Rath | g. [mitberathend Theil nehmen] dürfen? 13, 265; Da wider ihn mehr Feinde sich gesellten [verbündeten]. Ramler (Wackern. 2, 726³¹); Gesellt er sich in Liebe einer Frau. Schlegel Sh. 7, 349; Alkmene . ., in die Arme des großen Zeus sich g–d. V. Od. 11, 268; 16, 426 ꝛc. — b) mit unbelebtem Subj., z. B. nicht bloß (gleichsam belebt): Wo . . in ihrem stolzen Laufe sich g. | der Orinoko und der Amazone. Cham. 4, 69 ꝛc., sondern auch: Talente können sich zum Charakter g. [hinzutreten]. G. 4, 283; Geselle dich [o Kranz] zu diesem Degen. 13, 155 ꝛc.; minder gw.: Daß ein jegliches der beiden [Bretter] sich mit seinem Ortbrett von unten auf geselle. 2. Mos. 26, 24; 36, 29. — 3) Die Sprache . ., sie, die große Gesellerin der Menschen. H. Ph. 4, 217; Lit. 13, 285 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab-: Sich a., sich von einem gesellschaftl. Umgang entziehn, s. L. 11, 618. — Bei-: gesellend beifügen, zu-g.: Bald den Lebensmüden beigesellt, | ruh ich aus. B. 104a; Gellert 1, 307; 4, 347; Ihrem Wunsch ein Scherfchen b. Gotter 1, 289; Feuer ist es, was den Mann der Männin | beigesellt. Platen 4, 285; 129; Thümmel 2, 219 ꝛc.; Beigesellung. Kant 2, 38. — Hinzu-: Alle Feinigkeiten, die sich h. SchE. 64 ꝛc. — Zu-: bei-g.: Sie hatten sich . . andere Akademiker zugesellt. G. 22, 124; Was dem Ohr sich zugesellet [was wir hören]. 6, 109; Den Hunden, glatter Schranze, | gesellen wir dich zu. Haug EpSp. 103; Platen 4, 288; Kein Feind . ., dem nicht | der Schotte sich zum Helfer zugesellte. Sch. 413a; V. Od. 20, 7 ꝛc.; veralt. refl. mit bei statt Dat. Schaidenreißer 68b ꝛc.; Durch gelegentliche Zugesellung eines Dritten. G. 15, 44 ꝛc. — Zusammen-: Sich z. Auerbach D. 1, 15 ꝛc. — -enhaft, a.: in der Weise eines Gesellen (s. d. 4, vgl. gesellisch). — -enschaft, f.; -en (vgl. Meisterschaft, versch. Gesellschaft): 1) ohne Mz.: das Gesell-Sein, der Gesellenstand (ähnlich: Das Gesellenthum), s. nam. Gesell 4: Durch eine glückliche G. Gutzkow Z. 2, 286 ꝛc.; Die Jung-G. (vgl. 2), dafür ugw.: In deiner Junggeselligkeit. Baggesen 5, 112; 34 ꝛc. — 2) Genossenschaft von Gesellen, z. B.: Die Drechsler-G. Volksz. 8, 98 u. o.; Die G–en. Publicist (55) 2 (Gesellschaft. ebd.) ꝛc.; auch z. B. (vgl. 1): Dein Alter und dein Amt entzieht dich nun den Bänken | der Jung-G. Günther 392 ꝛc.

Anm. S. Saal, Anm. — Wir erwähnen noch goth. saljan, ahd. saljan, seljan ꝛc., mhd. sellen zu dem noch mundartl. sellen: zu Eigen übergeben; verkaufen, s. Graff 6, 174 ꝛc.; Schm. 3, 225; Brem. W. 4, 749; Frisch 2, 262c ꝛc.; Koncessionen auf . . Brotsellen [Brotverkauf]. MWiggers Warn. 17; Brot zu versellen. 13; 34 ꝛc.; Kleiderseller (z. B. in Hamburg); Ihr Giftseller. Jahn M. XXVII, Bez. der mit Giftschriften handelnden Buchhändler ꝛc.; Der Papst hat . . den Bettelbauch Thomam von Aquinis ꝛc. . . aufgesellet als heilige Leute. Luther SW. 46, 224, fast = aufgeseilet [ob Drckf. dafür?], den Leuten aufgehängt ꝛc.

* Sélleri (frz., s. Diez 312), m. (z. B. Scheibler Kochb. 84 ꝛc.), -s; f.; (z. B. Oken 3, 1830); -: ein Küchengewächs, Apium graveolens, als Reizmittel geltend: S. für den Bräutigam | und Spargel für das Bräutchen. Heine Sal. 1, 191; 281 ꝛc.

Geséll-ig, a.: sich an Andre anschließend, gern anschließend; dem Trieb zu solchem Anschließen gemäß, entsprechend ꝛc., mit versch. Nüancen, z. B.: Ein g–er Mensch, der gern in Gesellschaft ist, sich Leuten anschließt, mit ihnen verkehrt ꝛc., z. B. auch mit Bezug auf den Trieb nach Amüsement in der vorzugsweise sog. Gesellschaft (s. d. 2e): Wie es denn dem g–en Menschen ganz gleichgültig ist, ob er nutzt oder schadet, wenn er nur unterhalten wird. G. 22, 9 ꝛc.; G–e Thiere, die in Gesellschaft leben, wie z. B. Bienen, Ameisen ꝛc., aber auch: die sich dem Menschen anschließen, wie Hunde ꝛc.; G–e Talente, wie sie zur Belebung der Unterhaltung in Gesellschaft dienen ꝛc.; Daß sie endlich selbst mit ihrem Troste in ein g–es Heulen ausartete. Arnim 71 [mit der zu Tröstenden heulte]; Bäche schmiegen | sich g. an. G. 2, 44, an den Fluß; In harmon'schem Band | g. sie [die nachbarl. Schatten] zusammengatten. Sch. 23b; Um des Lichts g–e Flamme | sammeln sich die Hausbewohner. 79b; Weise sprachen das Recht an diesen g–en Thoren. 76a [in denen sich Leute versammeln]; Ein gutes Glas Wein ist ein g–es Ding. Spielhagen Pr. 1, 118 ꝛc. Selten statt social (s. d.): Beranger's Gesang hallt in alle g–en Fragen, die die Zeit anregt. Cham. 6, 286 ꝛc. Ggstz.: Un-g., z. B.: So gehört zu den un-g–sten Unarten des Menschen, daß er schlafend . . den Gesellen durch . . Schnarchen wach zu halten pflegt. G. 25, 79; Durch die Welt verlassen | un-g. [ohne Gesellen] allein sich durchzuwinden. Platen 4, 279; Un-g. [die Gesellschaft meidend] und allein | wandelte Kassandra. Sch. 61a; Die herein von den Gefilden | rief den un-g–en Wilden. 79b; 23a; Gesellschaft ist kein Trost | dem Un-g–en. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — -igen, tr.: gesellig machen: Erziehung und Geselligung fürs Leben. Stahr (Nat.-Z. 8, 125). — -igkeit, f.; -en: (ohne Mz.) das Geselligsein; der Trieb dazu ꝛc. und (mit Mz.): die aus diesem Triebe hervorgehnden Unterhaltungen (so z. B. G. 3, 344; 22, 345 ꝛc.). Zsstzg. z. B.: Jung-G., s. Gesellenschaft 1; Mit der Pflege schöner Kunst und geistreicher Bildung, dem würdigsten Elemente der Staats-G. Ense B. 4, 193, der sich in der staatlichen Gemeinschaft als solcher bekundenden G.; Un-G., das Ungeselligsein. W. 29, 183 ꝛc. — -isch, a.: (veralt.) in der Weise eines schlimmen Gesellen: G., bübisch ꝛc. HSachs G. 1, 191. — -schaft, f.; -en; -s-: 1) abstrakt (ohne Mz.) die Beziehung der Gemeinschaft, wo-

durch etwas zu einander Geselltes mit einander verbunden ist, z. B.: In G., von Pers., Thieren und Sachen: In G. [vereint] mit Jemand Etwas vornehmen, reisen ꝛc.; Ich bin gern in seiner G. [mit ihm zusammen]; Die weitschweifige Periode .. hatte ich in G. sovieler würdigen Männer durchgearbeitet. G. 21, 82 ꝛc.; Die in G. lebenden Thiere ꝛc.; Platina findet sich gw. in G. von Gold; Es sei nun, daß seine Erinnerung [die Erinnrung daran] mit Verachtung und Abscheu oder mit Scherz und Lachen in G. gehe [vergesellschaftet sei]. W. 9, 123 ꝛc.; Kein Laster ist ohne die G. eines andern. Adelung ꝛc. Nam. von Pers.: Jemandes G. lieben, suchen, hassen, meiden, fliehn ꝛc.; Einem G. leisten, seltner: halten (Iris 3, 98); Etwas zur G. thun, Dasselbe wie ein Andrer, um es ihn nicht allein thun zu lassen, z. B.: Rauchen Sie mir zur G. eine Cigarre! ꝛc. — 2) (ohne Mz.) Jemand oder Etwas, insofern es Einem zur G. (1) dient, ihn nicht allein sein und sich fühlen läßt (s. Gesellschafter): Dieser Mann, diese Familie ist, — diese Leute ꝛc., die Bücher ꝛc. sind — meine einzige, meine liebste G.; „Hattest du auf der Post gute G.?“ Ich hatte eine angenehme Reise-G. an einem ältlichen Herrn ꝛc., s. 3; Ich habe allerlei Bekanntschaft gemacht, G. habe ich noch keine gefunden. G. 14, 10 ꝛc., s. Schm. 3, 229. — 3) eine größre oder geringre Gesammtheit von Wesen (Pers.), die durch eine Gemeinsamkeit der Beziehungen verbunden sind: a) In Bezug auf die Fügung vgl. Dutzend, Anm., nam. für die zuw. vorkommende Verbind. von G. in Ez. mit der Mz. des Zeitw., z. B.: Wenn eine G. (s. f) ausgesuchter Männer gemeinschaftlich auf den Zweck losarbeiteten. Forster Br. 1, 441; Eine große G. (s. g) Seiltänzer, Springer und Gaukler .. waren .. eingezogen. G. 16, 102; Die erste G. (s. d) besprachen sich. Olearius B. 52b; Eine G. Theaterfreunde haben mich eingeladen. Platen 7, 73 ꝛc. — In Betreff der Bed. erwähnen wir im Folg. die gw. Anwendungen: b) In weitestem Sinn: Die (menschliche) G., die Gesammtheit aller Menschen als solcher; oft mit der nähern Beschränkung, daß sie in geordnetem Verband größrer oder kleinerer Gemeinschaften (Staaten ꝛc.) zusammenleben, best.: Die bürgerliche, staatliche G. und so auch von Theilen dieser G., insofern sie als ein in sich geschloßnes Ganze erscheinen, z. B. (vgl. auch 1): Das Wort „G.“ .., man braucht es als gleichbedeutend bald mit Menschen, die überhaupt in einem Vertrage, bald mit Menschen, die in dem besondern Bürgervertrage stehen, mit dem Staate ꝛc. Fichte 6, 129 (s. nam. auch 302 ff.); In dem sittl. Siechthum der G. Freytag B. 2, 254; Das Theater könne .. dem Staat und der G. unmittelbar nutzen. G. 35, 337; Drei Zustände, d. i. drei Arten, die Welt anzusehen und auf sie zu wirken: .. der Zustand des Thiermenschen ..; der Zustand der G. ..; einen dritten Zustand ..: sittliche Menschen. H. Ph. 13, 342; Nicht auf die G. wälze du | allzuleicht des Einzelnen Verbrechen. Meißner Gd. 12; Die „G.“ in den Katholicismus .. zurückschmeicheln. Scherr Bl. 2, 90; Ein tröstlicher Vorschritt, den die europäische G. .. gemacht. Hofg. 212 ꝛc. — c) Von dem ausschließenden Standpunkt der sog. höhern Schichten der G. (b) aus: diese Schichten, z. B.: Zwischen Pestalozzi und den bestehenden Kastenansprüchen der G. hindurch segeln. Gutzkow R. 8, 304; Zu den Kreisen, welche Sidonie ausschließlich mit dem Namen der G. belehnte. Lewald W. 4, 2496; Obgleich zur G. gehörig und von guter Familie. Waldau N. 3, 29; Hahn-Hahn, Ida, du nennst Das κατ' ἐξοχὴν die „G.“, | was noch plündert und raubt, wenn auch so frech nicht, wie sonst. Xen. d. Ggw. 30 ꝛc., vgl.: Der Einfluß der Societät auf die Schriftsteller nahm immer mehr überhand; denn die beste G., bestehend aus Personen von Geburt, Rang und Vermögen, wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur und diese ward dadurch ganz gesellschaftlich und vornehm. G. 22, 44 ꝛc. — d) eine Anzahl von Pers., wie sie der Zufall an einem Orte zusammenführt ꝛc. (vgl. e): Die G. in einem Wirthshaus; in einem öffentl. Lokal, Garten ꝛc.; in einem Bade; im Postwagen; im Waggon, Koupé ꝛc.; Man findet in diesem Lokal gw. eine feine, gebildete, gewählte ꝛc., — eine sehr gemischte G. ꝛc.; Als wenn man aus einer Schenke in gute G. käme; G. 25, 163; Daß sämmtliche G. [alle Anwesenden ꝛc.] zu Tische geladen sei. 18, 75; In öffentlichen G–en. Rabner 4, 368 ꝛc. Scherzh.: Die geschloßne G. [im Zuchthaus], vgl. e. — e) eine Anzahl von Besuchern, Gästen, die zu geselligem Verkehr, zum Amüsement ꝛc. absichtlich wo zusammenkommen, und die dazu getroffnen Veranstaltungen: Eine eingeladne G.; Eine G. (von Herren und Damen) zu Abend, Mittag, Kaffe ꝛc., zu einer Spielpartie, zum Tanz, zu einem Ball einladen; Eine große G. geben (oder veranstalten ꝛc.); Jeden Montag ist hier G., kommt hier eine geschloßne G. [versch. d, s. schließen 7b] zusammen ꝛc.; Eine Lustpartie oder eine andere angenehme G. ausschlagen. G. 19, 291 ꝛc. — f) eine Anzahl von Pers., die sich zu einem andern Zweck als dem der bloßen Unterhaltung verbunden haben und für diesen Zweck gemeinsam wirken, sehr versch. nach dem Zweck, s. die leicht zu mehrenden Zsstzgn und z. B.: Eine gelehrte G.; Die hochansehnliche G. für ausländische schöne Literatur. G. 33, 170 ꝛc. (Gesellеschaft. Opitz 1, 161); Die Stillen im Lande, jene frommen Seelen, welche, ohne sich zu irgend einer G. zu bekennen, eine unsichtbare Kirche bildeten. G. 22, 79; Die G. der Herrnhuter ꝛc.; Die G. Jesu, s. Jesuiten ꝛc.; G–en zum Betrieb eines Bergwerks, zum Bau einer Eisenbahn ꝛc. auf Aktien; Eine G., die Handels-, Bankgeschäfte macht, Wechsel diskontiert ꝛc.; Meinst du, die G–en werden ihn [den Leviathan] zerschneiden, daß er unter den Kaufleuten zertheilt werde? Hiob 40, 25 ꝛc. — g) (s. f) nam.: eine Truppe, die sich einem schauenden Publikum produciert: Eine G. Kunstreiter ꝛc. (s. a: G.); Schauspieler, s. Düringer 530 und z. B.: Die Kochische (Schütze Hamb. 285), Ackermannische (315) G. ꝛc. — h) s. Gesellenschaft 2. — i) veralt. = Kompanie (s. d.) Soldaten. Schm. ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen — theilw. ineinandergreifend — und folg. Bsp.: Abend-G. (e). Thümmel 6, 92, Soirée; Aktien-G. (f); Assekuranz- oder z. B.: (Feuer-, Hagel-, Lebens- ꝛc.) Versichrungs-G. (f); Bade-G. (d); Bank-G. (f); Beerdigungs- oder Begräbnis-G. (f), die Beerdigung der Mitglieder besorgend ꝛc.; Bruder-G–en (f), z. B. Gentz Rev. 108 in Bezug auf ähnliche, verwandte G–en, vgl. Mutter-G., von der andre ausgehn. 72; Scherr Bl. 1, 320 ꝛc.; Brunnen-G. (d); Damen-G. (e); Diebs-G. (f); Dinstags-G. (e; f ꝛc.), am Dinstag zusammenkommend, und so analog; Diskonto-G. (f); Eisenbahn-G., z. B. (d) und (f); Fest-G. (e); Gauner-G. (f); Handels-G. (f); Herren-G. (d; e ꝛc.); Hof-G. (e); Kaffe-G. (e), vgl.: Kaffeklatsch-G–en. Hackländer St. 1, 102; Kinder-G. (e ꝛc.); Kunstreiter-G. (g); Keine Löwen-G., bloß zum Vortheile des einen Theils gebildet. Börne 5, 101 ꝛc. (nach äsop. Fabel s. Luther 5, 271b); Mittags-G. (e); Morgen-G. (e), s. Matinée; Mutter-G., s. Bruder-G.; Elihu Burrit und der ganzen quäkernden Oliven-G. (f). Demokr. Stud. 167, gegen den Krieg eifernd (vgl. Ölblatt); Privat-G. (e), im Ggstz. zu öffentl. G–en; Reise-G. (d, s. auch 2); Religions-G., durch Gemeinsamkeit der religiösen Beziehung vereint; Schauspieler-G. (g); Seiltänzer-G. (g); Spiel-G. (e), s. Trink-G.; Spieler-G. (f), vgl. Gauner-G.; Man suchte dem Verderben [der Sprache] .. entgegenzuarbeiten. Zu diesem Zweck wurden nam. die Sprach-G–en (e) gegründet. Kurz Leitf. 140 ꝛc.; Staats-G. (b); Thee-G. (e). Forster Br. 2, 133; Die Mitgenossen der Tisch-G. (d; e). Kant Anthr. 246; W. Luc. 4, 55 ꝛc.; Trink-G. (e), seltner: Ihr Leben in Spiel-, Trunk- und Thee-G–en vergeuden. Thümmel 6, 4; Versichrungs-G., s. Assekuranz-G.; Ein Wald von Statuen, durch den man sich durchwinden, eine große ideale Volks-G. (d), zw. der man sich durchdrängen mußte. G. 22, 64 u. ä. m. — -schaften, tr. ꝛc. in Zsstzg.: Ver-: s. gesellen: 1) tr.: a) Jemand vergesellschaftet Etwas mit (z. B. H. 11, 434 ꝛc.) oder zu (z. B. Kühne Fr. 112) etwas Andrem ꝛc., gesellt es. — b) (selten) Etwas, z. B. eine Betrachtung (Musäus Ph. 2, 16) vergesellschaftet Einen, leistet ihm Gesellschaft, begleitet ihn, s. 3a. — 2) refl.: a) Lebende Wesen ver-g. [vereinigen, verbinden] sich, z. B. Thiere (Mager 2, 370[46]); zu größern Trupps (Kohl A. 3, 409) ꝛc.; Die für alle Mühe und Lust des Lebens sich zu ihm vergesellschaftete [als Gattin]. JvMüller 1, 410 ꝛc. — b) (s. a) Da sich mit dieser Unerfahrenheit eine gewisse Hitze vergesellschaftete. Bahrdt 1, 135; Thonschichten, die gern mit Gipsdrusen sich ver-g. Burmeister Gsch. 239; Kohl E. 2, 365 ꝛc. — 3) pass. Partic.: a) (selten, s. 1b) Von Einem (Musäus M. 5, 134) oder Etwas (JGMüller Lind. 4, 433) vergesellschaftet, begleitet. — b) Jemand ist mit Einem vergesellschaftet (vgl. 2a), z. B. Andersen 27a; SClara EsA. 1, 623 ꝛc. und nam. oft (s. 2b): Etwas ist mit etwas Andrem vergesellschaftet, verbunden, damit zusammen vorkommend, z. B.: Demuth ist oft mit Schwäche vergesellschaftet. Forster Br. 1, 295; 414; H. R. 7, 300; Humboldt K. 1, 285; Sch. 697a; Des Höllenreichs, welches für uns mit so widrigen Eindrücken vergesellschaftet ist. W. 34, 217; Luc. 1, 271 ꝛc., auch mit bloßem Dat.: Die ihnen vergesellschafteten Tang-Arten. Vogt Oc. 1, 98 ꝛc. — 4) Die stete Vergesellschaftung unpassender Begriffe. Forster Voln. 162 ꝛc. (s. 1a; 2b); ferner: In den größern menschlichen Vergesellschaftungen. Kosegarten Rh. 3, 324 (s. Gesellschaft 3b); Ansiedlungen und Vergesellschaftungen. Mager 2, 370[31] ꝛc. — -schafter, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — Einem zur Gesellschaft (s. d. 1; 2) dient, zu dienen befähigt ist ꝛc.: Die Stelle einer G–in bei einer ältern Dame annehmen; Seinem Mitgenossen und G. Kosegarten Rh. 1, 111; Ihre G–innen. Musäus M. 2, 17; Zu dem engern Ausschuß ihrer G. [ihres Umgangs] zu gehören. W. 23, 71 ꝛc.; auch z. B.: Mein Windspiel war ein munterer G. G. 19, 359 ꝛc.; Bartusch rückt und ist überhaupt der bequemste Reise-G. Gutzkow R. 2, 302; Einen der angenehmsten Tisch-G. W. 22, 67; 17, 104 ꝛc. — schafterei, f.; -en: (selten) eine Stelle als Gesellschafter ꝛc. Forster Br. 1, 508. — -schaftlich, a.: 1) in Gesellschaft (Gemeinschaft) mit Andern, z. B.: Unenthaltsamkeit im g–en Trinken. Kant Anthr. 73; In solcher g–en Produktion [von mehrern Vfn.]. Laube DW. 5, XVIII; Sieben Schiffe. .. Der sechs g–en Segel keines mehr. Nicolai 8, 181 ꝛc. — 2) auf die menschliche oder bürgerliche Gesellschaft (s. d. 3b) bezüglich, social: Die g–e Moral [worauf die Gesellschaft gegründet ist] verletzen. Forster Voln. 32; Ihre g–e Lebensstellung [die sie in der Gesellschaft einnehmen]. Gutzkow R. 8, 205; Die g–e Umwandlung. Heine Lut. 1, 218; Alle bürgerliche und g–e Verbindungen. W. 9, 136; 22, 162; Der g–e Vertrag. 31, 453 ꝛc. — 3) auf die höhere, feinere Gesellschaft (s. d. 3c, nam. am Schluß) bezüglich, ihr gemäß: G–e Bildung, Unbildung (Kinkel E. 321), Gewandtheit, Tournüre ꝛc. — -schaftlichkeit, f.; 0: z. B.: Der Mensch ist für die Gesellschaft bestimmt; unter diejenigen Geschicklichkeiten, welche er in sich vervollkommnen soll, gehört auch die G. Fichte 6, 308, die Befähigung für die Gesellschaft; Die Wirbel der G. [der Gesellschaften, s. d. 3e]. G. Kestn. 64; Mit der Ausbildung der G. [des gesellschaftl. Verkehrs] in Frankreich mußte .. das Bedürfnis der Gleichheit entstehen. Heine Reis. 4, 146 ꝛc.

Sélt, a.: (ugw.) selten: Das s–e Beispiel. Günther 201. — -en, a.: Ggstz. zu häufig (s. d.): 1) adv.: Er kommt s. ꝛc.; Er ist so gut, wie man es s. findet, dafür (Volksspr.): Er ist s. gut ꝛc.; Nicht s., — versch.: Das war s. nicht [gw.; meist] der Fall. Waldau N. 3, 69; Und s. ein Haus bot ihr nicht Gelegenheit [= das ihr nicht Gelegenheit bot]. Gotthelf U. 1, 306 ꝛc. — 2) adj. ꝛc.: a) vgl. ungewöhnlich, z. B.: Ein s–er Gast. Cham. 3, 224; Mir erzählt ihr nichts Neues und S–es [Unerwartetes]. G. 5, 47; Dein seltnes Abenteuer. Hagedorn 2, 203; L. 1, 96; Der seltne Mann will s–es Vertrauen. Sch. 335b; Das S–e, | das Ungehoffte. 348b; Erfahren in seltnen Heimlichkeiten. Schlegel Sh. 6, 102 ꝛc. — b) (s. a) zuw. mit Dat.: Eine [in] jenen Gegenden s–ere Ausbildung. G. 26, 315 ꝛc. — c) oft verbunden mit seltsam (s. d. 2): Am Neuen sehen wir nur das Seltsame; aber im S–en jedoch alsobald das Bedeutende zu erblicken, dazu gehört schon mehr. 19, 28; Das ist wohl seltsam, aber nicht s. 3, 195, es ist befremdend, aber es kommt öfter vor; Einen s–en und seltsamen Mann. 22, 374; Ein Abenteuer s–er, aber nicht seltsamer Art. Gutzkow Unt. 2, 1, 262; W. 35, 93 ꝛc. — Zsstzg., verstärkend: Blut-s. L. 10, 67 ꝛc.; Wunder-s. Blumauer 1, 18; Tieck 4, 182 ꝛc. — -enheit, f.; -en; -s-: 1) (ohne Mz.) das Selten-Sein, das seltne Vorkommen: An dessen Rocke eine seltene [ungewöhnliche; nicht häufig vorkommende] S. der Knöpfe meine Aufmerksamkeit anzog. Börne 2, 425 ꝛc. — 2) ein seltnes Vorkommnis: Eine seltene seltsame S. .. unter allen den rarsten Raritäten [s. d.]. Cham. 5, 97; Die .. mitgebrachten S–en. G. 27, 341; 39, 225 ꝛc.; Zur S. = ausnahms-

weise ꝛc. W. 33, 35, schwzr.: zur Seltenk. Gotthelf G. 104. — -sam, a.: 1) (veralt.) = selten, z. B.: Der s-en Vögel einer. Luther 6, 275a; S. im Brauch. 8, 115a; 5, 382b; SW. 61, 302; 64, 116; Rachel 2, 64; 7, 434; Rockenphil. 2, 173; Ryff Sp. 7b; Th. 99; Schaidenreißer 67a ꝛc. — 2) von dem Gewöhnlichen abweichend und dadurch befremdend, s. selten 2c; 3. Mos. 21, 18; Luk. 5, 26 ꝛc.; Die Zeit, welche dem S-sten das Fremde abstreift. G. 40, 5; „Nun kommt mir's wunderbar vor." .. Ein S-es verdrängt die Empfindung des andern. 7, 324; 12, 198 ꝛc.; Aufs wunderlichst und s-st. Luther 8, 134a ꝛc.; S-er Stimmen wundersamen Klang. Sch. 449a; Dem Wunderbaren und S-en. Tieck 16, 227; V. Od. 23, 166; 174 ꝛc.; Vor dem alter-s-en Hause. König Kl. 1, 272; Unbegreiflich und wunder-s. G. 19, 164 ꝛc. — 3) (mundartl.) Legen Eier an s-e [selten besuchte] Örter. Fleming 3. 148a. — -samkeit, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Seltsam-Sein: Des Abenteurers S. Sch. 450a ꝛc. — 2) etwas Seltsames: Die Verdienste und S-en des 16. Jahrh. G. 29, 122; 21, 156; 27, 187; Man sieht aus dieser S. [diesem Wunder], wie ꝛc. Hagedorn 1, 166 ꝛc. — -samlich, a.: seltsam (2), z. B. adv.: Tieck 10, 81 ꝛc. und adj.: 354; Börne 1, 310; Fouqué 8, 12; Freiligrath SW. 1, 332; G. 27, 284; 33, 305 ꝛc.

Anm. Ahd. sëltana, mhd. sëlten(e), adv., dazu ahd. sëltsâni, mhd. sëltsaene, s. Schm. 3, 239; Graff 6, 216 ꝛc.

* Sem-ester (lat.), n., -s; uv.: Halbjahr (nam. in Bezug auf Schulkurse): Sommer-, Winter-S. — -ikōlon, n., -s; -s, -iköla: ein Interpunktionszeichen (;). — -inär, n., -s; -e; -i-en: Lehrer-Pflanzenschule. — -inarist, m., -en; -en: Seminarzögling. — -iötik (gr.), f.; -en: Lehre und Lehrbuch von den Krankheitserscheinungen. — -isch: s. sämisch.

Semmel, f.; -n (m., -s; uv.); -chen, ein; -: feines Weizenbrötchen: Mit einem Eierbrot, auch einer S. G. 19, 40; Wecken, S-n. 26, 210 ꝛc.; Zwo [fem.] „Semel". .. Eine halbe „Semel". Luther 6, 142a; Ein Semel. 501b und m.: Den kleinsten S. Heine Lut. 2, 263; Rank Arm. 81 ꝛc. Sprchw., in Bezug auf reißenden Absatz ohne Feilschen ꝛc.: Etwas kaufen wie warme S-n (Klencke Parn. 1, 93); Es geht wie warme S. (Lichtenberg 3, 160) ꝛc.; Ein Handel wie um eine S. HKleist Kr. 151 [rasch abgemacht]; Fix und fertig wie die S. beim Bäcker. Prutz Mus. 2, 205 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Butter-S-n (G. 33, 318), mit Butter geschmiert und analog: Schmalz-, Honig-, Sirups-S. ꝛc.; Milch-S., mit Milch geknetet und gw., wie Kuchen, auf Platten (s. d. 4) gebacken, Platten-S. ꝛc.; Mund-S. (L. 1, 310 ꝛc.), aus dem feinsten Mehl (s. Mund II, Anm. 4); Ort- oder Eck-S., in der Form von Knäueln, die mit den Ecken an einander hangen (s. Plute), Ggstz.: Reihen-, Schicht-, Zeil-S., aus aneinanderhangenden Scheiben ꝛc.

Anm. Ahd. sëmala, feines Weizenmehl, wie lat. simila, gr. σεμίδαλις und noch Semel Sir. 38, 11 (vgl. 3. Mos. 2, 1), s. Schm.; dazu schon mhd. sëmele.

* Sen-är (lat.), m., -(e)s; -e, -i-en: ein Vers aus sechs Jamben (Trimeter). — -āt, m., -(e)s; -e; -s-: das höchste Staatskollegium im alten Rom und danach noch ähnlich in manchen Staaten und Städten (vgl. Reichs-, Staats-, Stadtrath); an Hochschulen ꝛc. — -ātor, m., -s; -atören: Mitglied eines Senats; in manchen Städten = Rathsherr ꝛc.

Send, m., -(e)s; -e; -. — f.; -en: (veralt.) geistl. Gericht (s. Synode): Wenn der Bischof seinen S. in Person abhalten würde. Möser Osn. 2, 34 ꝛc., s. Wackern. Gl. 473, dazu: Sendbar [gerichtsbar, schöffenbar] oder semperfrei (s. d. 3a). — -e, f.; -n: 1) (ahd. semida) schles. Binse, z. B. Lohenstein Ros. 67 ꝛc.; bei Oken die Zunft der Samengräser, mit den Gatt.: Blasen-, Dach-, Strick-, Woll-S-n. Daher auch (s. Weinhold) = span. Rohr und: Bise (s. d.). — 2) Sendung, Botschaft. Jahn M. 285. — -el: s. Zeidel.

Senden, sandte, sendete; gesandt, gesendet: = schicken (s. d. 1c), mit dem Nbnbegriff des Förmlichen oder als edlerer Ausdr. der gehobnen Sprache, z. B. ungemein oft in der Bibel ꝛc.: 1) Ich sandte dir die Urschriften .. zurück, sendete dir ferner einige Bücher. Cham. 5, 212 ꝛc.; „Ich bin an euch gesandt." Und wer hat dich gesendet? Mager 2, 25[37] ꝛc.; „Schickte man nach ihm?" | Es ist nach ihm gesendet. Sch. 542a; Titan, deine Strahlen alle | sandt' ich nach der theuren Spur. 54a; Fernen Inseln des Meers sandtet ihr Sitten und Kunst [ließt sie ihnen zukommen]. 76a; Der die Verwirrung sandte, [Gott] wird sie lösen. 481b; S. April (s. d. 2). V. 2, 106; Ihm nun sandte [schleuderte] die Lanz' .. Odysseus | durch den Schlaf. Il. 4, 501 ꝛc. — 2) pass. Partic.: a) substant.: Der Gesandte, s. d. und b, vgl. minder gw.: Verdient' ich's, die Gesendete zu sein, | wenn ich nicht blind des Meisters Willen ehrte? Sch. 481b; Als er gen Thebe ging, ein Gesendeter von den Achaiern. V. Il. 10, 286 ꝛc. — b) mit Bstw., einem von entsprechend: Die gottgesandten Stürme. Cham. 4, 40; G. 2, 59; Einen gottgesandten Mann. 35, 186 ꝛc.; Weisheit ist das Erbtheil Gottgesandter. Rückert Morg. 1, 111; W. 17, 12 ꝛc.; Seherin und gott- | gesendete Prophetin. Sch. 458a; Die Gottgesendete. 483a ꝛc. — 3) Von des Senders Briefen. Göckingk 3, 5 (gw. Absender); Was nicht mißziemen mag | dem großen Sender. Schlegel Sh. 7, 60, dem Fürsten, der mich gesandt; Sender [Schleudrer] des Wurfspeers. V. Il. 23, 886 ꝛc.; Dank, Rabensender, fürs Brot in der Wüste. Sch. 135a (s. 1. Kön. 17, 4); Zeus, den Schreckensender. 53a ꝛc. — 4) Sendung: a) das S. — b) das mit einem Mal Gesandte: Sendungen, die sie von Paris erhalten. Gutzkow R. 6, 32; Büchersendung. Platen 7, 229 ꝛc., auch von Pers.: Einer gesandtschaftlichen Sendung [Gesandtschaft] angeschlossen. G. 19, 108. — c) Mission (s. d.), Auftrag ꝛc.: Wirst du wenig Freude von deiner Sendung haben. W. 9, 242; 11, 187 ꝛc.

Anm. Goth. sandjan, ahd. santjan, sentjan, mhd. senden, faktit. zu ahd. sindôn, mhd. sinden, gehn, s. goth. sinth, ahd. sind, Weg ꝛc. (dazu goth. gasinthja, ahd. gasindo, mhd. gesinde, eig.: Weggenoß; Einer vom Gefolge, von der Dienerschaft und kollektiv: Gesinde, ahd. gasindi, mhd. gesinde), vgl. ahd. sinnan, gehn, reisen, streben, mhd. sinnen, die Gedanken worauf richten, sinnen ꝛc., s. Graff 6, 227 ff. — Adelung führt nur die Formen sandte, gesandt auf, doch (s. o. und Zsstzg.) z. B. sendete. G. 4, 187; 20, 201; 39, 224 ꝛc.; Platen 2, 8; V. Il. 1, 3; Od. 10, 158 u. o. (wie natürlich immer im Konjunkt. — s. kennen, Anm., z. B. G. 2, 10; Zelt. 2, 464; Zelter 1, 362 ꝛc.); gesendet. G. 5, 23; 13, 343; 25, 234; Sch. 238b; G. 1, 266 u. o.

Zsstzg. s. die von schicken, z. B.: Ab-: 1) Ich sendete das Manuskript ab. G. 22, 173; Abgesendet, den Schleier wegzuheben. 6, 343; Unsere Abgesendeten [Truppen]. 25, 235 ꝛc., s. Abgesandter; auch [3]; [4a]; [4b]: Eine Absendung französischer Soldaten .. überfallen. Zschokke 8, 31; [4c]: Von dem Erfolge seiner Absendung. W. 9, 288 ꝛc. — 2) s. Sehne, Anm. — Auf-: 1) empor-s.: Sie sandten ein stilles Gebet auf. Pyrker 29; V. Ov. 1, 278 ꝛc. — 2) (veralt.) Ein Lehen a., durch Send-Schreiben, -Boten ein Lehen aufgeben, damit ein Andrer damit belehnt werde. Haltaus 66 ff. — Aus-: Er sendete gleich nach Isegrimm aus. G. 5, 178; Bock, den ausgesandt der ergrimmte Erebus. Wackern. 4, 782[21] ꝛc. und z. B.: Unsere Aussendungen [4b, die zum buchhändlerischen Vertrieb ausgesendeten Bücher]. G. 22, 153 ꝛc. — Be-: Einen b., s. beschicken 1. Görres H. 1, 6; 40; Rückert W. 4, 171; Simrock Gudr. 34; 239; 269; Nib. 337 ꝛc. — Ein-: Gelder, Berichte ꝛc. e.; Diese albernen sog. Eingesandts [Zeitungsinserate]. Gutzkow R. 2, 353; 3, 171 ꝛc.; Der Einsender [3]; Durch Einsendung [4a] von Instrumenten. G. 39, 225; Briefe und Einsendungen [4b]. Ense T. 2, 348, vgl. Eingang 3 ꝛc. — Empor-: auf-s. 1. — Ent-: Einen zur Stadt e. V. Od. 14, 26; Häufige Stein' e-d [schleudernd]. 36; Den Bogen, der den Pfeil entsandt. G. 12, 194; Rückert Rost. 35a ꝛc.; Der Entsender [des Geschosses]. V. Ov. 2, 76; Die (Männer-)Entsendung [4a]. Od. 11, 332; 13, 151 ꝛc.; Mit seinen .. in einzelnen Entsendungen [4b] vertheilten Truppen. Ense B. 3, 245; 532 ꝛc. — Entgegen-: G. 15, 65 ꝛc. — Fort-: weg-s. — Her- ꝛc.: Gotter 2, 243 ꝛc.; Hin-s. V. Od. 12, 253; 14, 19; Die Ceder .. sendet Schatten herab. Kl. M. 3, 697 ꝛc.; Ganze Zeugungen | hinab-zu-s. in des Vaters Grab. Sch. 549a ꝛc.; Zu früh Hinuntergesandte [in die Unterwelt]. G. 26, 180; Einen hervor-s. 6, 360 ꝛc. — Nach-: Meine Chaise .. nach Koblenz n. 25, 139 ꝛc.; Daß er einer längst verklungnen Zeit angehört und sein Leben eine mystische Nachsendung [4b] ist. Heine Reis. 3, 207. — Nieder-: Pfeile (Sch. 33b), Lawinen (535a) n. — I. Über-: hinüber-s. L. 4, 465. — II. Über-: (Einem) Etwas ü. G. Zelt. 1, 444; H. R. 7, 5 ꝛc. — Umher-: G. 12, 43; 39, 180 ꝛc. — Ver-: Einen (Geßner 4, 38; Hagedorn 2, 142 ꝛc.), Waaren ꝛc. (Forster A. 1, 40; Tschudi Th. 321) v.; Es versendet — Jemand die Blicke (G. 10, 272); das Herz seinen Drang ins Leere (Immermann M. 1, 110); die Sonne glühenden Brand (Sch. 62b); ein Baum Schatten (Uhland 446) ꝛc.; Die Versendung [4a] einer Waare ꝛc.; einer Person (G. 16, 42; W. 9, 277 ꝛc.); Diese Menschenversendungen [Auswandrungen]. Sch. 776b; Truppenversendungen nach Italien. 921b ꝛc. — Vor-: hervor-s. V. Il. 16, 188. — Voraus-: Dem Zuge eine Avantgarde v. Rüstow gK. 184; Voraus-s. G. 12, 164 ꝛc. — Weg-: fort-s. Simrock N. 450 ꝛc. — Zu-: Einem Etwas oder Jemand z. 13, 314; Sch. 379b; 426a ꝛc.; Jemand einem Orte z. G. 13, 35 ꝛc. — Zurück-: Jemand, Etwas z.; Einen Blick nach Etwas z. Sch. 78b ꝛc.

Sendling, m., -(e)s; -e: ein mit einer Sendung (s. d. 4c) Betrauter, nam. = Emissär (s. d.). Ense Gal. 2, 116; T. 5, 49; Klubb-S. 53 ꝛc.; auch = (Send-)Bote. Brachvogel FB. 1, 10; Scherr Pilg. 1, 206; Einen S. Gottes. Willkomm Bank. 2, 160 ꝛc., vergl.: Sendner. Pröhle Z. 120.

* Seneschall (frz.), m., -s; -e, -e: s. Schalk, Anm.: Titel eines hohen Reichsbeamten in Frankreich ꝛc.; S-in. W. 12, 102, Frau des S-s.

Senf, m., -(e)s; -e (Oken 3, 1401 ꝛc.); -: 1) Name von versch. scharfschmeckenden Pflanzen (s. Nemnich), bes. (s. 2) Sinapis (daraus goth. sinap, ahd. senaf), so: Garten-S. und zwar: weißer (S. alba) und schwarzer S. (S. nigra), — Ggstz.: wilder S., S. arvensis (Acker-, Feld-, Schütt-, Wege-S.), s. ferner: Bauern-S., Iberis; Brillen-S., Biscutella; Meer-S., Cakile ꝛc.; Schnöde-, Wasser-S., Erysimum ꝛc. — 2) (s. 1) der Same von Sinapis, bes. in seiner Zubereitung für die Apotheken und Küchen (s. Mostrich): Wie englischer S. in der Nase krabbeln. V. Br. 2, 190; Fische mit S. übergossen. W. Luc. 4, 283 ꝛc. — Sprchw.: Einen langen S. machen (vergl. Brühe 4b), z. B. JGMüller Lind. 2, 359, sich weitläufig über Etwas vernehmen lassen ꝛc.; Ich halte seinen ganzen S. [Vortrag, die ganze Geschichte] für erstunken und erlogen. 293 ꝛc. und oft mit Possessiv-Best. zur Bez. eines Vortrags, in dem Jemand seine Ansicht, seine Weisheit ꝛc. wohlgefällig auftischt (vgl. Heller, Dreihellerspfennig): Seinen S. — dazu geben (Gartenl. 10, 644a ꝛc.), ausschütten (Arndt E. 342); Den S. des Autors entbehren können. Thümmel 4, 75; Ich weiß ohne deinen S., was ich zu thun habe. Roquette E. 69; [Wenn der Gimpel singend] von dem eignen S-e so wenig als möglich hinzuthut. GHSchubert Nat. 324; So lange nach dem Mittag mit seinem S-e zu kommen! Fichte 8, 87 ꝛc. (s. Mostrich).

Seng-els, pl. (s. Sange, Anm.): Schiff.: eine Menge kleiner Steine als Ballast. — -en (s. singen, Anm.): 1) tr., auch ohne Obj.: a) eig.: durch Einwirkung des Feuers, der Hitze auf Etwas die darauf befindlichen Fasern (Haare, Federn ꝛc.) entfernen, z. B.: die die Oberfläche baumwollner und kammwollner Gewebe bedeckenden Fäserchen (s. Karmarsch 1, 269; 3, 298, vgl. kareien) ꝛc.; ferner: Gerupftes Geflügel s.; Opferte beide [Ferkel] zum Gastmahl, | sengt' alsdann ꝛc. V. Od. 14, 75 ꝛc., auch: Alle Wimpern umher und die Brauen ihm sengte die Lohe. 9, 389 (s. be-, um-s.) und mit Angabe der Wirkung: S. ihr die Meese kahl. Droysen A. 3, 264; Ich hab mir schwarz gesenget | das rechte Augenlied. WhMüller 1, 205 ꝛc. (s. c). — b) (s. a) Schiff.: Ein Schiff s. = brennen (s. d. B 6b). — c) verallgemeint, zunächst insofern durch die Einwirkung der Hitze Etwas an seiner Oberfläche (mit brandigem Geruch) sich bräunt, dunkelt ꝛc., dann überh. von der versehrenden Einwirkung des Feuers, z. B.: Ein zu heißes Plätteisen sengt [die Wäsche], vgl.: versengt sie ꝛc.; Die Feinde s. und brennen (s. d. B 1) ꝛc.; Gesengte Seelen [im Fegefeuer]. Fischart

B. 18a; Der Kranz . . sengt mir meine Locken. G. 13, 112 [das Gefühl, ihn unverdient zu tragen wirkt wie brennend auf mich]; Das heiße Versl[i]en ehrt die Sonne, die es „sängt“. Haller 63; 81; Jahn B. 182; Senge [Drckf.: segne] durch das üppige Feuer der Wollust die edlen Gefühle . . aus seinem Herzen. Klinger F. 47 (s. Rudolphi); Gesengt vom heißen Mittagswind | erstarb die Flur. Pfeffel (Wackern. 2, 1104[35]); Platen 1, 85; Seng' uns nicht die Freude .. aus der Brust. CRudolphi NGd. 183; Phaeton . ., welcher . . Menschen zu Mohren gesenget. Zachariä 1, 270 ꝛc. Bes. oft im adjekt. Partic. Präs.: S–der schossen ihre Strahlen herab. Kosegarten D. 1, 87; Den s–den Hofblick. JP. 2, 173; Prutz Mus. 1, 42 ꝛc. — d) (s. c) dichterisch auch von der versehrenden (dörrenden ꝛc.) Wirkung des Frosts: Möge . . nie . . der Frost ansetzendes Obst dir | s.! V. Ov. 2, 369 ꝛc., s. ver-s. — 2) intr. (haben): die (versehrende) Einwirkung von etwas S–dem (s. 1) erleiden: Die Wäsche sengt, wenn das Plätteisen zu heiß ist, vgl. Zsstzg. (mit sein), wie be-, ver-s. ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von brennen ꝛc., z. B.: Áb-: Die Haare, Fasern ꝛc., einen Faden nach dem andern (W. 17, 178) a., fort-, weg-s.; meton.: Ihn abgesengt hat und enthaart Euripides. Droysen A. 3, 267; Auf abgesengten Heideplätzen. Landw. Z. (55) 980b ꝛc.; Bartabsengung. Scherr Bl. 1, 20. — Án-: Die zu plättende Wäsche a.; sie ist angesengt [2]; Angesengte [angebrannte] Grütze ꝛc. Veralt.: Kassel, Nordheim ꝛc. . . wurden angesengt [in Brand gesteckt]. Freytag B. 2, 239. — Áus-: Als die Krieger . . die Klöster aussengten. 1, 37; Es kühlten Zephyrflügel | das ausgesengte Thal. Kosegarten Po. 2. 200. — Be-: (veralt.) Schaidenreißer 38 [9, 328; 389] ꝛc., auch [2]: Daß die Bettziechen verbrennen und b. gar hinweg. Paracelsus 2, 91b. — Dahín-: Er sengte sie dahin | mit Flammenschwert. G. 2, 174. — Ent-: Sie e. dir jedwedes Haar. V. Ar. 1, 43, vgl.: fort-, weg-s.; Der Dunstkreis Libyens . . sengt die Räder dir hinab. G. 33, 31 ꝛc. — Um-: Sämmtliche Brauen zugleich umsengt' ihm die Gluth und die Wimpern. Wiedasch Od. 9, 389. — Ver-: 1) veralt. statt des Grundw. = rösten, s. Sange, Anm.; gw.: sengend versehren. 1. Mos. 41, 6 ff.; Richt. 15, 14; Dan. 3, 27 ꝛc.; G. 11, 54; Etwas V–des in seinem Athem. Prutz DM. 1, 2, 516; Sch. 191a; Schubart 2, 47; V. 2, 135; Es versengt Leinsaat die Gefild' [ausdörrend]. Ländl. 9 (s. Anm. 72); W. 9, 142 ꝛc., auch [1d]: Gotthelf Sch. 210; V. Ländl. 2, 355; Daß ein schleichender Regen sie nicht und der heftigen Sonne | Ungestüm noch des Nords durchdringender Frost sie versenge. 11; W. 33, 204 ꝛc. und [2]: Etwas versengt in der Hitze, am Feuer ꝛc., vgl.: Unverseng(e)t. Luther SW. 35, 84; Schütze Hamb. 687; W. 12, 5 ꝛc. — 2) (weidm.) Die Vögel haben sich versenget, vermause(r)t. Heppe Wohlred. Z. 383; FDWeber 616. — Wég-: Der strenge Titan sengt mit glühend heißem Licht | die dürren Garben weg. Gryphius Fr. 11; W. 11, 244 ꝛc. — -erig, a.: branstig.

* Sen-il (lat.), a.: greisenhaft. — -ior, m., –s; -ioren: der Älteste, — nam. auf Hochschulen der Vorsteher eines Korps.

Sénk, n., –(e)s; –e: in Zsstzg.: Ge-: 1) die Senkung eines Terrains und das sich senkende, z. B. von Flußbetten, s. Fall 2a; ferner von Höhenzügen ꝛc.: Ein fernes Häuschen im G–e. Hungari 1, 502; Oben in den Felsen oder tief am Rande der letzten G–e. Mügge Norw. 1, 281; GR. 92 ꝛc. (vgl.: Den „Senkel“ einen steilen Höhenzug. Rank Achtsp. 1, 7), auch als geogr. Eigenn.: Das mährische G–e. Daniel Geogr. 329 ꝛc. — 2) (Bergb.) a) G–e sind schachtähnliche Vertiefungen im Innern eines Bergbaues, die nicht zu Tage ausgehen. Scheuchenstuel 99; 204 ꝛc. — b) (s. a) Der unterste Theil [eines Schachts] heißt das G. Karmarsch 1, 169, s. Jablonsky 389. — 3) (Fischer ꝛc.) etwas Schweres, wodurch man Fischergeräthe im Wasser sinken macht, z. B.: Etwas über dem Angelhaken wird an der Schnur ein Stückchen Blei (G–e) befestigt, damit der Haken in die Tiefe sinkt. Lenz Nat. 3, 53; Eine Wathe, davon die Unterleine mit schwerem Blei-G. auf dem Grund liegt ꝛc. Zink Ök. 1, 315 ꝛc., Senkel. — 4) (Schmied. ꝛc.) eine vertiefte Form, worin Etwas ausgeschmiedet wird, s. Karmarsch 1, 761 ff.; 2, 428; 633 ꝛc.; Scheuchenstuel 99 ꝛc. (s. G.-Amboß), z. B.: Feilen- Ketten-, Kugel-, Scheren-, Schlüssel-G. oder -Senke. — 5) (Weinb.) s. Senker. — -e, f.; –n: 1) „eine niedrige Gegend“. Adelung. — 2) (Fisch.) Senkgarn (s. d.). — 3) (Schmied. ꝛc.) s. Gesenk 4. — 4) (Weinb.) s. Senker. — -el, m., –s; uv.: 1) Senkblei (Blei-S. Jutschky Patm. 575); Loth des Markscheiders. — 2) s. Gesenk 1; 3. — 3) kleine (eiserne) Klammern zur Befestigung der Gerinne, des Treibhuts ꝛc., vgl.: Die Rippen am Treibhut aufsenkeln. — 4) Nestel, Schnürband (vgl. etwa frz. sangle, Gurt? Diez 102); Hosen-S.; Ein Schnür-S. AWall Stammb. 33. Dazu: Das Mieder her! ich will es senkeln. HKleist Hint. 276. — -en: 1) tr.: sinken (s. d.) machen; allmählich niederwärts, hinab bewegen: Den Sarg in die Gruft, in die Tiefe, zu Grunde (Platen 1, 328); Etwas ins Wasser, ins Meer, in Lethe's Fluth, in Vergessenheit s. ꝛc.; Den Stahl (L. Gal. 5, 7), Dolch in Jemandes Herz s. ꝛc.; Das Auge, den Blick s. in Etwas, tief eindringen lassen; Das Auge, den Blick, den Kopf, die Ohren (s. d. 8c) s., nam. als Zeichen der Niedergeschlagenheit, Scham ꝛc.; Mit gesenktem Haupt und gesunkener Brust. Freiligrath SW. 6, 317 ꝛc.; Das Knie s., beugen; Zur Erde | senkt sogleich anbetenden Sinn des Auges ewige Hoheit. Platen 2, 176, Deines Auges Hoheit macht, daß mein Sinn anbetend vor dir niedersinkt ꝛc.; Den Flug, den Fittig s.; Den Ton, die Stimme s. ꝛc.; Das Samenkorn in die Erde s. Sch. 54b; Reben in den Weinberg s. [pflanzen]. Jer. 5, 2; Der Gärtner hat sein Ziel, wie tief er Pfropfer senkt. Mühlpforth 2, 45 ꝛc., s. e; auch: Eine Pflanze und übrtr. z. B. die Schauspielkunst (Devrient 2, 116) senkt eine tiefe Wurzel in den Boden ꝛc., — a) Partic. pass. (vgl. 2) z. B. mit Adv.: Mit halbgesenkten Blicken. G. 6, 210; Das schiefgesenkte Haupt. 12, 89; So schwebt in tiefgesenktem Bogen | . . die Mewe. Sch. 40b; Durch tiefgesenkte Fluth. V. Sh. 2, 475 ꝛc. und in loser Zusammenschiebung: Zu der Alpe grüngesenkten Wiesen. G. 12, 6 = zu den sich s–den grünen ꝛc.; ferner mit Bstw.: Weinstock, | dessen Frucht schon rebengesenkt herabreift. Platen 2, 171, mit sich s–den Reben; Traubengesenkte Reben; Fruchtgesenkte Zweige, durch die Schwere der Trauben ꝛc. herabgezogen. — b) vereinzelt: Die armen im tiefen Schacht des Mönchthums gesenkten Menschen. JP. 31, 33, s. ver-s. 3. — Techn. Anwend.: c) Bergb.: Einen Schacht s., gw. sinken (s. d. 2, wie Zsstzg.: ab-, durch-, ersinken), abteufen ꝛc. — d) Brunnenmach.: Die Mauer s., durch Wegnehmen der Erde mittels des Senkspatens sie niedersinken machen, um die Quelle einzufassen. — e) Gärtn., Winzer.: Zweige, Reben s., ab-s., sie abbiegend in die Erde senken, damit sie dort Wurzel fassen und so, losgetrennt, zu Setzlingen („Senkern, Absenkern“) dienen. — 2) refl. (s. 1): sinkend sich allmählich niederwärts bewegen, z. B.: Es senkt sich ein Vorgebirge als Abhang ins Thal (Grube 3, 332); ein Pfad (W. 20, 212 ꝛc.), — in eine Bahn (Sch. 23a); ein Terrain ꝛc., z. B. nach dem Meer hin, zu ꝛc.; Ein Gebäude senkt sich oder sackt (s. d. 6); Ein fliegender Vogel, sein Flug, sein Fittich senkt sich; Der Schlaf senkt sich auf Jemandes Augen ꝛc.; Das Wasser, die Fluth ꝛc.; der Ton, die Stimme senkt sich ꝛc.; Jemand senkt sich [taucht] in die Fluth; in das Meer der Freude. Brockes 1, 40 ꝛc.; Höllenab und himmelan | sich s. und erheben. B. 12b; Einen in unergründliche Tiefe sich s–den Ernst. G. 39, 128; Wohl mir, daß der Liebe Leid | sich in diesen Busen senkt. Platen 6, 3 ꝛc., auch: Den Freiheitssang . ., [vor] dem sich die Adler gesenkt. V. 3, 9 ꝛc. und im substant. Infin. ohne sich (s. d. †): Ich spüre mein Alter und meines Leibes Sinken und S. hinunter nach der Erde. Luther SW. 56, 244 ꝛc. — 3) Dazu: Senkung, das S., nam. auch zu 2, s. Ggstz. Hebung, z. B.: a) das Sich-Senken eines Terrains und: das sich senkende: Fallmerayer Or. 2, 8; Am Rande der Senkung. Frenzel N. 180; Eine trichterförmige Senkung von etwa 120' Tiefe. Humboldt KlSchr. 1, 139; Immermann M. 3, 119; Der größte Vorschritt war die Senkung ihrer Bahn. Rückert W. 3, 130 ꝛc. — b) Metrik = Thesis. V. Georg. 170 ꝛc. — Ferner: c) Fisch.: Senkung der Angel, das Maß, wie weit sie ins Wasser sinken muß. — 4) Senker, s. u. — Zsstzg. vgl. die von sacken, z. B.: Áb-: 1) tr.: abwärts senken: a) Haupt (und Auge) a. G. 2, 122; V. Od. 24, 242 ꝛc.; Den Flug (Il. 2, 463), die Schwingen (H. 15, 167) a.; Etwas in den Brunnen a. V. Ar. 3, 280; Ebenso tief unter sie abgesenkt, wie selbst hoch über dem Meere erhoben. Görres H. 1, XVII. — b) [1c]. — c) [1e]. — 2) refl.: nam. vom Terrain: Felsrücken, der vom Wald zum Gefilde sich absenkte. Kinkel E. 390; Kohl A. 1, 208; Platen 2, 185; Sch. 540a ꝛc. — Áuf-: s. nieder-s. — Áus-: senkend aushöhlen, vertiefen (s. nam. Gesenke 4): An dem Punkt, wo die Rinnen zusammenstoßen, ist ein rundes Grübchen ausgesenkt. Karmarsch 3, 178. — Durch- [1c]. — Ein-: 1) tr.: Den Sarg, den Todten e., in die Erde. Kl. Od. 1, 31; Schlichtkrull Lat. 344 ꝛc.; Den Anker e. Wackern. 2, 328[14]; Ein Reis e. Hungari 1, 284, einpflanzen ꝛc.; Etwas (in Jemandes Gemüth) e. G. 17, 325; 19, 397 ꝛc.; Das Himmlische, Ewige wird in den Körper irdischer Absichten eingesenkt. 22, 224 ꝛc. — 2) refl.: Einsenkt sich — Jemand in die Literatur (Gervinus Lit. 5, 433), in die Luft (KMayer 20), in Jemand, d. h. in Dessen Anblick (W. 11, 163) ꝛc.; — der Kalk in die Tiefe (G. 40, 160), der Gletscher ins Thal (Kohl A. 3, 39), der Keim der Liebe in ihr Innres (W. 19, 196) ꝛc., auch: Die Idee, die sich ihrer Seele eingesenkt. 27, 410 ꝛc. — 3) Einsenkung [Terrains-Vertiefung ꝛc.]. Burmeister Gsch. 87; Daniel Geogr. 329; Volger EE. 234 ꝛc. — Ent-: 1) [1] [Palmenhain, du] entsenkst Schatten. Kl. Od. 1, 198. — 2) [2] So entsenket die Erscheinung . . sich dem Himmel. 205. — Entgêgen-: Die Lanzen dem Feind e. Pyrker 300. — Hêr- ꝛc.: 1) [1] Der Himmelsbogen, | zur blühnden Erde liebend hergesenket. Wackern. 2, 1331[42] ꝛc.; Hingesenkt im Schauen. 1354[17]; Bis Schlummer | ihr hinsenkt' auf die Wimper des Zeus . . Tochter. Wiedasch Od. 1, 364; 334 ꝛc.; Er senkt sie . . hinab [ins Grab]. Freiligrath SW. 1, 321; Sie hält ihren Arm . . hinabgesenkt. Stahr It. 3, 10; Nebelhüllen | senkt die Dämmerung heran. G. 12, 4; Der Aglei . . senkt das Köpfchen herunter. 1, 305 ꝛc. — 2) [2] Wie sich ein Nebelgewölk hersenkt auf die . . Berghöhn. Pyrker 211; Flog empor . ., | senkte wieder dann . . herab sich. Platen 4, 275; Nicht ein ausdrucksvoller Abbild, | als in diese Freudefülle | allbelebend sich hereinsenkt. G. 6, 313; Dorther senkt sich ein . . Weg . . hinüber. Kl. M. 2, 269; Abdachungen, die . . sich zum Meere hinunter-s. Gutzkow R. 8, 301 ꝛc. — Nāch-: Einem das Wappenschild in die Gruft n. Platen 2, 250. — Nieder-: 1) Das Haupt n. Börne 2, 14; G. 17, 61; Einen [beerdigend] n. 25, 232 ꝛc. In einem Zeugma auch: Sein Blättchen auf- [heben] und n. 22, 278. — 2) [2] Das Niedre schwillt, das Hohe senkt sich nieder. 13, 245; Schücking Gschw. 2, 123 ꝛc. — Ver-: z. B. ohne örtl. Best.: a) Ein Schiff v. ꝛc.; veralt., bibl. allgm. = zu Grunde richten ꝛc.: Ps. 56, 2; 3; Hiob 10, 8; Jer. 51, 64; Opitz 2, 49 (Klagel. 2, 9) ꝛc., dazu: Versenker. Ps. 57, 4 [Feind ꝛc.]. — b) Eine Schraube ꝛc. v., so tief einlassen, daß sie nicht zu sehen ist, mittels des Versenkbohrers (oder „Versenkers“, s. Ausräumer 2). — 2) tr. und refl. mit in und Acc.: Hiob 40, 8; 1. Tim. 6, 9; In ein tiefes Nachdenken versenkt. Engel 8, 37; Wird er in den Sand versenket. Opitz (Wackern. 2, 640[14]); Rückert Morg. 1, 257; All mein Sehnen will ich . . | in des Lethe stillen Strom v. Sch. 1a; Daß sie den Kranken in einen tiefen . . Schlaf versenkt. M. 10, 184; Ihn immer tiefer darein zu v. 193; W. 16, 108 ꝛc., vgl.: Etwas hinab-v. Platen 2, 250; Je tiefer sich die Phantasie in den Abgrund hinabversenkte. Wackern. 4, 1173[21] und: Eine Versenktheit in die Natur. Vischer Ästh. 2, 247 ꝛc. — 3) mit leichter Nüance mit in und Dat. (vgl. begraben, versinken), nicht bloß: Traurigkeit, in der sie versenkt ist. G. 8, 174; JvMüller 14, 68; Olearius Ros. 65a; Versenkt im Lethe sei | auf ewig das Vergangne. Sch. 467a; Uz 2, 116; V. Ov. 2, 105; Wernike R. 67 ꝛc., sondern auch tr.: Wo du [Sonne] die feurige Gluth in Abendmeeren versenkest. Knebel 1, 4 (auch Matthisson A. 8, 9); Er versenkt das Schiff in dem Meer. HSachs G. 1, 151 ꝛc.; pass.: Das Wesentliche wurde in einer Sündfluth von willkürlichen Sätzen versenkt. L. 11, 25 ꝛc. und refl.: Versenke dich in ihm, Gedanke! H. 16, 96; Sich ganz in der schönen Erinnrung v. Körner 257a; Mendelssohn Ph. 1, 56 ꝛc. — 4) Dazu: Versenkung, das V. und nam. (Bühnenw.) die Vorrichtung, Etwas auf der Bühne versinken (unterwärts verschwinden) zu lassen. Düringer 1109; G. 17, 57 ꝛc. — Vōr-: Mit vorgesenktem Speer und Degen. Nicolai 6, 257. —

Zu-: Der Schlaf senkt seine Augen zu. HSachs; Sich der Vergessenheit z. Jacobs Verm. 2, 1, 141. — Zurück-: Wo des Lebens . . Spiel | dich zurücksenkt in das ewige Gefühl. Hungari 1, 635; Den Blick auf Etwas z. Salis 27 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Gärtn.: s. senken 1e und Ableger, Fächser ꝛc., eig. und übertr.: Schleiermacher 3, 2, 234; V. Ländl. 3, 219; 223; Thümmel 8, 80 ꝛc., ebenso: Ab-S. 7, 21; H. 4, 53; JP. Fat. 2, 70; V. Sh. 2, 636 ꝛc., vgl.: Der Romantik . . bis in ihre Neben-Absenker zugethan. Fichte 8, XVII. — 2) Art Fischernetz, s. Senkgarn. — 3) Metallarb.: Das Zündloch . . vermittels des Zündloch-S-s nach der Seele zu konisch erweitert. Winkell 3, 354 ꝛc.; Ver-S., s. versenken 1b (u. veralt. 1a). — 4) s. sinken 2. — -ig, a.: in Bezug aufs Terrain: gesenkt, niedrig gelegen: Auf s-en Wiesen. 2, 589. — -ung, f.; -en: s. senken 3 und Zsstzg.

Sénn, m., -en (-s); -en: Hirt, der Sommers über auf der Alp die Käsebereitung besorgt. Schm.; Stalder; Des S-s. Baggesen 1, 233; Den S. oder die Sennerin. Grube (Maje 1, 152); Den S-en. Grün Ritt. 145; Dem S. Reithard 17; weibl.: Sennin. Grün Gd. 81 ꝛc. — 1) Nbnf.: Der Senne. Sch. 516b ꝛc.; Der Sennt. Hungari 1, 326; 327 ꝛc.; weibl.: Senntin. CEbert Gd. 148 ꝛc.; Senner. Gartenl. 10, 62b; Hungari 1, 361; Vischer Ästh. 2, 185 ꝛc., weibl.: Sennerin. Auerbach T. 48; Cham. 3, 141; Grün Gd. 90; Uhland 375 ꝛc. (vergl.: Seterin, die hoch auf den Alpen ein freies Sennerleben führt. Mügge Norw. 1, 206; 210 ꝛc.). — 2) Zsstzg. z. B.: Ein Handbub oder Zu-S. Tschudi Th. 594 (Gehilfe des S-en, Meisterknecht. Stalder) und — verallgemeint = Hirt, z. B.: Der Wild-S-e. Kürnberger N. 2, 149. — 3) Fortbild.: a) Senn(tn)en, zusennen, intr.: die Geschäfte eines Sennen oder Zusennen besorgen. Stalder; Während sein Vater tiefer auf den Berghalden und Matten sennte und Käse bereitete. vHorn Gemsj. 27 ꝛc. — b) Sennerei, f.; -en: Sennenwirthschaft. Maje 1, 155. — c) Alpenviehherde (Sennte, Sennthum). Tschudi Th. 592; Die Sennte. Reithard 141; 289 ff.; Sein Sennthum. 234 ꝛc. (vgl. Senne 2; 2b); auch: Hirtliche Hütten . . . Sennten benennt sie die Sprache des Volks. Baggesen 1, 189; 170 ꝛc. — -e: 1) m., -n; -n: s. Senn 1. — 2) f.; -n: (vgl. 1) Heide, z. B.: Trocken wie unsre sandige S., doch ohne von ihren wilden Pferden belebt und aufgestäubt zu sein. Grabbe Herm. 116 (s. b); Der König . . jagte in der großen S. Möser Ph. 3, 236 ꝛc. Daher: a) Bienenz.: Die Bienen in die S. schicken, die Bienen, die für den Winter nicht Honig genug gesammelt haben, aus dem Stock treiben. FBWeber 529. — b) Pferd.: halbwildes Gestüt in Heidegegenden, z. B.: Hengste . ., welche sich nicht für die S. schicken. Bohlwes Thierh. 1, 221 ꝛc. Dazu: Sennerpferd (s. d.); Durch ihr [der Heide] rothes Blüthenmeer | ausschlagend jagt der Senner. Freiligrath SW. 6, 202; Grabbe Herm. 90; B. 80b ꝛc. — 3) f.; -n: Sehne (s. d.), dazu: besennen, sennig ꝛc. — -en: s. Senn 3a; Senne 3. — -er: s. Senn 1; Senne 2b. — -erei: s. Senn 3b. — -ig, a.: s. Senne 3. — -te, -tnen, -thum: s. Senn 3a; c.

* **Sens-āl** (it.), m., -(e)s, -en; -e, -en: kaufm.: vereideter Makler. — -atiōn, f.: Aufsehn, das Etwas erregt.

Sénse, f.; -n; -n-: (s. Sachs, Anm.; Sägis; Säge 1; 3) das Werkzeug zum Mähen (s. d., vergl. Sichel): Die S. dengeln (haaren); schwingen ꝛc.; Die Ernte für Sichel und S. G. 19, 163 ꝛc.; Mit der Segede, einer hauenden S., gemähet. Möser Osn. 1, 89 ꝛc.; auch als Waffe des Landvolks. G. 5, 55 ꝛc. (s. S-n-Mann); ferner des Todes. Forster It. 1, 149; Musäus M. 2, 143 ꝛc. (vgl. Hippe). Zsstzg.: Zum Unterschied von der Gras- [oder Heu-, Wicken-] S., die einen Bügel hat, hat die Korn- [oder Getreide-, Gabel-, Gestell-] S. zwei gabelähnliche Haken, die zum glatten Hinlegen des Korns dienen. Reuter Hüf. 51, vergl.: Daß man hier mit der Gabel-S. die Ähren schnitt und sich nicht mehr mit der Sichel niederbeugend abmühte. Auerbach Leb. 1, 204 (s. Monatbl. 1, 442b; DMus. 1, 2, 763); Stock-S. zum Abmähn des Farrenkrauts. V. Ländl. 3, 138.

* **Sens-ibilität** (lat.), f.; 0: Empfindlichkeit. — -ible (frz. ßangßibel), a.: empfindlich; leichtverletzt ꝛc. — -ōrium (lat.), n., -s; 0: der Sitz eines Sinns — oder des Gefühls überh. — -uāl, a.: sinnlich ꝛc.

Sént-e, f.; -n: Schiff.: biegsame Latten, die, um danach den Belauf der Seitenplanken zu ordnen, auf die Spanten gespickert werden (Reh): Zwischen der S. des Weits (Herz-, Scher-S.) und der S. des Scharfs (Flur-S.) werden mehrere Zwischen-S-n angeordnet; Top-S., in der Höhe des Schanddeckels ꝛc. — * -énz (lat.), f.; -en: Denkspruch; Urtheilsspruch. — -iment (auch in frz. Ausspr. ßangtimángt), n., -s; -s: Empfindnis: Er hat S., aber er ist ohne alle Sentimentalität. Eckermann G. 1, 375; G. 9, 248 (ugw.: S-e. Laube Liebesbr. XI). — -imentāl (nlat.), a.: empfindsam, auch: s-isch. W. 19, 157. Dazu: S-ität, f.: Empfindsamkeit; s-isieren, intr. (haben): empfindeln. Gutzkow R. 7, 143 ꝛc.; Geschminkt und versentimentalisiert. Scherr Rem. 1, 248, in Empfindelei verzerrt ꝛc.

* **Separ-āt** (lat.), a.: abgesondert; für sich bestehnd. — -ieren, tr.: theilend trennen, so daß jeder Theil selbständig für sich besteht, so nam.: Die Gemeindegüter s. Dazu: Separatiōn, f.; -en; -s-. — **Sēpia**, f.; 0: Mal.: ein aus der schwarzen Flüssigkeit des Tintenfisches bereiteter Farbstoff zur Wassermalerei. — **Sépt-e**, f.; -n: die siebente Stunde und das Gebet für diese (s. None 2). — -émber, m., -s; uv.: der neunte Monat des Jahrs. — -ime, f.; -n; -n-: Mus.: der siebente Ton der Tonleiter. — **Sequést-er**, m., -s; uv.: Rechtsspr.: Beschlag. — -ratiōn, f.; -en; -s-: die Verwaltung von etwas mit Beschlag Belegtem bis zu ausgemachter Sache: Gut, das in S. liegt. G. 17, 9. — -rieren, tr.: unter Sequester setzen ꝛc.

* **Sēr-āi** (pers., z. B. W. 9, 226), -ail (frz. ßerálj), m., n., -s, uv.; -s: Palast des Sultans; Harem (s. d.) darin. — -aph (hebr.), m., -s; -im (-s, -e): Engel höherer Ordnung, vgl. Cherub, Anm., z. B. Ez.: S. Kosegarten Po. 1, 73; W. 25, 93 ꝛc.; übertr.: Der Wald-S. (–◡–). L. 1, 114, frommer Waldbruder ꝛc. (s. u. W. 10, 21); Mz.: S-e. Danzel 280 ꝛc.; S-im. Jes. 6, 2 ff.; Arndt 325; W. 15, 191, auch als Ez. 25, 60 ꝛc. mit der neuen Mz.: S-ime. OMüller Stadtsch. 1, 235; Plönnies Mar. 169 ꝛc.; ferner Mz.: S-in. W. 11, 227, auch (iron.): Sankt Franzens fette S-inen. 10, 21, Franziskaner ꝛc. Fortbild.: Serāphisch. Sch. 116b; Zachariä 2, 258 ꝛc.; Ein seraphinscher Mund. Creuz 1, 118; L. 1, 17 ꝛc. (s. englisch); auch: Wieland, der sich . . vom Seraphenthum seines Bodmer's . . losgesagt. Danzel 406.

Sérb-en, intr. (haben): oberd. (s. Schwär, Anm.; bequem, Anm.; Sohr), Ggstz. gedeihen: hin welken, siechen. Stalder; Schm.; Gotthelf 6, 333; Pestalozzi 1, 102; 317; Reithard 256; Zsstzg. (sein), z. B.: Hin-s. Rückert 6, 113; Raumer Päd. 3, 1, 11 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: serbende Pflanzen, Geschöpfe. 222 ꝛc.

* **Seren-āde** (frz.), f.; -n: 1) Ständchen. G. 8, 305; W. 1, 226 ꝛc., dazu: Heut Abend will ich serenaden. Freiligrath SW. 4, 296 ꝛc. — 2) (s. 1) Unter einer S. verstand man damals eine Kantate, der ein dramatisches Spiel zu Grunde lag. HRau Moz. 2, 244. — -issimus (lat.): der Durchlauchtigste, im Kurialstil (mit lat. Abwandl.) Bez. des regierenden Fürsten. — **Sérfeln**: schlarfen. HSachs G. 1, 90.

* **Sérge** (frz. ßérsch), f.; -n: s. Sarsche. Heine Rom. 43 ꝛc. — -ánt, m., -en, (-s); -en: S. für Feldweibel. Zinkgräf 1, 209 (s. Diez 316); Den S. Gutzkow R. 6, 138; Dem S. Hebel 3, 171 ꝛc.

* **Seriōs** (frz.), a.: ernsthaft. — **Sermōn** (lat.), m., -(e)s; -e: Predigt ꝛc. — **Serpént** (lat., auch in frz. Ausspr. ßerpáng), m., -s; -s: Baßhorn (s. d.). Kinkel E. 226. — -in, m., -(e)s; -e: 1) ein dem Speckstein vrwdter Mineralkörper. Karmarsch 3, 303. — 2) s. scharf 11d.

* **Serv-ante** (frz. ßerwángte), f.; -n: Tisch oder Schrank zum Wegstellen von Tischgeräthschaften (s. Knecht 12b): Die reichbesetzten Etagèren und S-n. Gutzkow R. 3, 208 ꝛc. — -ice (iß), n., -s; uv. (mit lautendem e): 1) ein Satz (s. d. 4) Porcellan- ꝛc. Geschirrs: Das S. und Tafelgeräthe. Hackländer SoldKr. 93; Kaffe-S. Prutz Mus. 2, 180; Tafel- oder Tisch-S.; Thee-S. ꝛc. — 2) das der Einquartierung gesetzlich Zukommende. — -ieren: 1) intr. (haben): als Kommis (s. d.) dienen. — 2) tr.: Den Tisch, die Tafel s., decken und intr.: bei Tisch aufwarten. — -iétte, f.; -n: ein beim Gedeck liegendes Tuch, das man beim Essen vor sich nimmt und woran man Hände und Mund wischt: Leinene Handzwehle oder S. Keller LvS. 338; S-en oder Vortücher. Olearius Reis. 313b, gw.: „Tellertuch". Bode Empf. 4, 157; Prutz E. 1, 24 u. o., auch: „Träufeltuch". Musäus M. 1, 111 ꝛc. Nbnf.: Serveten. Garzoni 568a; Die Tisch-Salvet [pl.]. SClara EfA. 1, 464 ꝛc. — -il (lat. serw–), a.: knechtisch; kriechend. — -ilismus, m., uv.; 0: servile Gesinnung. — -ing, f.; -en, -s: dickre Platting (s. d.), nam. zur Bekleidung von Ankertauen; Schwicht-S., am Großsegel, als Schutz vor dem Sturm. — -iteur (frz. ßerwitör), m., -s; -s: ergebenster Diener (als Höflichkeitsphrase). — -itūt (lat. serw–), f.; -en: ein dingliches Recht an das Eigenthum eines Andern von dem Standpunkt des dadurch beschränkten Eigenthümers aus.

* **Sēs-am** (gr.), m., -s; 0; -: S., eine kornartige Hülsenfrucht, brauchte man, um daraus Hochzeitskuchen zu backen. Droysen A. 1, 78 ꝛc.; „Öl-Linge". Oken. — -el, m., -s; 0: Berg-Fenchel. — **Séso**: s. Aß 1.

Séss-el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (s. setzen, Anm.) bequemer Ruhestuhl (gw. mit Lehne und Polster): Schon wohnlicher und behaglicher. Die Stühle haben sich in S. verwandelt. Hackländer KrFr. 1, 2; Drei Stühle um einen S. . . ., in denen sie Platz nahmen, während der Alte sich gemessen in den Lehnstuhl niederließ. WolfgMüller Burg. 1, 31 ꝛc.; auch = Wagen-Sitz, -Bank. V. Il. 13, 26; 399 ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von Stuhl, z. B.: Arm-S. JP. 7, 82; W. 7, 61 ꝛc.; Dreh-S. Gutzkow Z. 3, 190; Fahr-S., z. B. worauf man zur Vermeidung des Treppensteigens aus einem Stockwerk ins andre sich winden läßt, ferner s. Roll-S.; Feld-S.; Lang-S. König Mar. 1, 59; DFam. 1, 133 = Chaise (s. d.) longue; Lehn-S. L. 3, 247; G. 19, 65; Marmor-S. 31, 224; Pracht-S. 18, 16; Schlegel Sh. 2, 221; Reib-S., z. B. worauf das Pergament liegt, wenn es mit Bimsstein abgerieben wird. Karmarsch 2, 841; Reit-S., worauf man rittlings sitzt (s. Bock 11). DMus. 1, 2, 6; Roll-S., mit Rollen (s. d. 1a) unter den Füßen („Fahr-S."); Schilf-S. V. 1, 1, aus Schilfgeflecht; Thron-S. G. 25, 130; Tragstuhl, der unbedeckt unseren zur Bequemlichkeit der Gebirgsreisenden eingeführten Trag-S-n glich. Guhl 2, 279; G. 28, 190 (vgl. Sänfte, Portechaise). — -en, a. ꝛc.: in Zsstzg.: Ge-s. ꝛc.: s. sitzen 1d u. Zsstzg. — -haft, a.: ansässig. Ense D. 2, 5; Freytag B. 2, 237; Stumpf 308a ꝛc.; S-igkeit. DMus. 1, 2, 183 ꝛc. Scherzh. auch statt sitzend, z. B.: Sämmtliche darin [in der Kirchenbank] s-en Bauern. Immermann M. 3, 6; Auf einem Stuhl s. JP. 7, 68 ꝛc. und verallgemeint: Die nur in meinem Kopf s-en Phänomena. Fat. 1, LV. — -ig, a.: s. sässig. — * -iōn (lat.), f.; -en; -s-: Sitzung (eines Kollegiums ꝛc.). — **Séster**, m., -s; uv.: ein Hohlmaß, z. B.: Ein Malter hat zehn Simri oder S. Hebel 3, 472; Der große S. zu 16, der kleine zu 8 Becher. 8, 228 u. o.; Ein Licht nicht unter den S. setzen. Fischart B. 153b (s. Scheffel). Verallgemeint = Holzgefäß, Kasten, z. B. worin sich beim Filtrieren des Zuckers das Klärsel sammelt. Karmarsch 3, 732, s. Sechter. — **Sétte**: s. Satte 2.

I. **Geséß**, n., -es; -e; -chen, lein; -: 1) Absatz einer Rede, Schrift und nam. eines Lieds (Strophe, Vers, schwzr. Gesatz, vgl. Satz 18): Ein Bar [bei den Meistersängern] zerfällt meistens in mehrere Gesätze ꝛc. Augsb. Z. (44) 1970; Die Strophen einer Ode oder wie unsere Alten nach Art der Griechen sagten, die G-e. Gottsched Krit. Dichtk. 423; Limb. Chron., s. L. 11, 477 ꝛc., z. B. noch: Nun wurde nochmal das Gesätz gesungen: „'Naus, 'naus" ꝛc. Auerbach D. 1, 19 und bes. verkl.: G-lein. Freytag B. 2, 206 ꝛc.; G-chen. G. Zelt. 1, 259; Haupt Wend. 1, 25; 175; 176 (G-elein) und verallgemeint: Ein G-lein [Eins, einmal] lesen, singen, beten, schlafen, trinken ꝛc. Schm.; Sie lögen selber ein G-chen, wenn ꝛc. L. 1, 335. — 2) eine feste Norm des Verhaltens, und zwar: a) (s. Gebot 1 und das dort Bem.) die von einer anerkannten Auktorität festgesetzte Satzung und Vor-

schrift des Verhaltens: Sich Etwas zum G. machen; Einem Staat, den Bürgern G–e geben; Ein G. vorschlagen, berathen, annehmen, publicieren ꝛc.; aufheben ꝛc.; Die G–e in Betreff der Ehe, der Ehescheidung, der Ackervertheilung, der Sonntagsheiligung ꝛc.; Die G–e der Dicht-, Vers-, Ton-kunst ꝛc.; Die bürgerlichen, die göttlichen, die sittlichen G–e ꝛc.; Ein G. beobachten, halten ꝛc., verletzen, brechen, übertreten; gegen das G. handeln, verstoßen ꝛc., auch: eine Gesammtheit von Satzungen (G–en), so nam. bibl., z. B.: Das G., so in Geboten gestellet war. Eph. 2, 15 u. o.; Ich forsch' in dem G–e [als Schriftgelehrter]. Cham. 3, 328; Ihr Rechtsgelehrte, die ihr die Aufsätze und Gebote des G–es verstehet. Olearius B. 52a; Nicht der Väter | Glauben möcht' ich [als Moslim] und G. verleugnen. Platen 4, 283 ꝛc. Veralt.: Gesatz. Fischart B. 48b; 143a; Wackern. 2, 258[32]; 3, 51[25]; 479[17] ꝛc. — b) (s. Regel 2; 3 und die Bsp. dort) das waltende Princip, wonach als nach der festen unwandelbaren Richtschnur sich das Verhalten von Etwas regelt und bestimmt: Die drei Kepler'schen [von Kepler entdeckten] G–e; Die G–e des Falls, der Schwere (Gravitation) ꝛc.; Wunder . ., wiefern diese die G–e der Natur überschreiten. Bahrdt 3, 68; Mit einiger Methode kommt man dem G. dieser Gesetzwidrigkeit schon um Vieles näher. G. 37, 48; G. und Zufall. 39, 59; 2, 291; 295; 296; 297; Nach ewigen, ehrnen | großen G–en | müssen wir Alle | unseres Daseins | Kreise vollenden. 68; Daß dieses G. zwischen den Geschwindigkeiten und den Entfernungen der Planeten von der Sonne für alle diese Himmelskörper und in allen Punkten ihrer Bahn statthabe. Littrow 165; 183 u. o.; Sch. 55b; Warum alle diese Dinge ihr G., | Natur und angeschaffne Gaben wandeln | in Mißbeschaffenheit. Schlegel Cäs. 1, 3 ꝛc. — Zahlreiche Zsstzg. zu a und b, leicht zu mehren nach folg. Bsp., ohne Bem. zu a: Die Acker-G–e des Gracchus; Ausnahms-G–e des Belagrungszustandes; Bewegungs-G–e [b]. Kant 8, 437; Ein zum Durchbruche ringendes allgemein gültiges Bildungs-G. [b] Dahlmann Frz. Rev. 247; Blut-G. [blutiges]. Olearius Ros. 93a; Bürger-G. Kl. Od. 2, 21; Das Ceremonial-G. der Juden; Eh[e]scheidungs-G. Prutz Woch. 20; Sein [des Spaniers] Ehren-G. Platen 2, 275, in Betreff der Ehre, des Ehrenpunkts; Nach Erfahrungs-G–n [b]. Kant Anthr. 100, aus der Erfahrung abstrahiert; Geschmacks-G–e. Sch. G. 1, 36; Gravitations-G. [b]; Diese Spiraltendenz als Grund-G. [b] des Lebens. G. 36, 196 ꝛc. und bes. [a]: Grund-G–e lösen sich auf der festesten Staaten. 5, 90; Sch. 792a; W. 8, 224 u. o.; auch: Ein feststehendes Reichs-Grund-G. 31, 144; Das Haupt- und Staats-Grund-G., die neue Verfassung. Scherr Bl. 1, 302, vgl.: Das Staats-Grund-G. mit den dazu gehörigen Neben-G–en. Oppenheim Jahrb. 1, 142 ꝛc.; Die Handels-G–e; Mit einziger und gegen das Haupt-G. [b] völlig verschwindender Ausnahme der Monde der sonnenfernsten Wandelsterne. Volger EE. 26 ꝛc., s. o.: Grund-G.; Kraft dem Haus-G–e, das Gustav Wasa gegeben, erbte Sigismund den Thron. Monatbl. 2, 3b; Ein Kern-G., vgl. Haupt-G.; Kirchen-G.; Klugheits-G–e [von der Klugheit gebotnes Verhalten]. Sch. 991a; Das eine Königs-G. [Haupt-G.], außer dem er keines kennt. H. 11, 258; Kunst-G–e. G. 30, 306; Nach den Landes-G–en. Gellert 3, 246; Sprach-G–e oder besser noch . . Laut-G–e [b]. Herrig 30, 7; Die Gaukelsünde[n], so wider ihre Lügen-G–e [falschen ꝛc.] geschehen. Luther 5, 236b; Das Moral-G., dessen allgemeine Verbindlichkeit von positiven G–en ganz unabhängig. W. 35, 95; In einer Verfassung . ., deren G–e und Bhe die Unbezwinglichkeit eines Natur-G–es [b] angenommen. G. 17, 373; Sch. 4, 239; Sch. 1128a; b ꝛc.; Neben-G., s. Grund-G.; Policei-G.; In England's Reichs-G–en. Sch. 412b; Das strenge Reim-G. [des Alexandriners]. Wackern. 2, 582[23]; Zwar möchte kaum ein Gebäude in allen seinen Theilen vollständig diesem Rundungs-G. entsprechen. Kallenbach 41; Sitten-G. Sch. 1131a ꝛc., s. Moral-G.; Überschreiter der Sonntags-G–e. JKinkel Jb. 1, 292; Sprach-G–e [b], s. Laut-G.; Ein Staats-G. Sch. 1023b; Steuer- und Zoll-G–e; Die Straf-G–e gegen alle heimlichen Zusammenkünfte. W. 17, 25; Un-G. [Anarchie]. Kl. Od. 2, 146; 152; Stuhr Rel. 208 ꝛc.; Nach der Schönheit Ur-G–en [b]. JGJacobi 3, 211; Zoll-G., s. Steuer-G.; Wider die Zunft-G–e. Wackern. 4, 399[30]; Die deßhalb bestandenen Zwang-G–e. G. 26, 293.

II. Sëtz: in mundartl. Zsstzg. mit Vors., s. Schm., z. B.: Be-, n.: 1) Kleiderbesatz; Einfassung. — 2) Straßenpflaster, — auch: Besetze, f. Adelung; schwzr.: Besetzi, f. Stalder; Gotthelf G. 80; 85 ꝛc. — Ein-, f.: 1) ein Ackermaß ($1/2$ Juchart). — 2) Behältnis zum Einsetzen von — Fischen (Weiher ꝛc.); — Gartengewächsen im Winter ꝛc. — Ge-: s. I. — Über-, m.: Übersetzung. Cham. 5, 254. — Vör-, f.: Vorspann. — -bar, a.: 1) was gesetzt (s. d. und Zsstzg.) werden kann, z. B.: Um die Wechsel leichter ab-s. zu machen. Publicist (1855) 94; Un-ab-s–e Beamte; Die Ab-s–keit des Dogen. Wehl Allrw. 280 ꝛc. — Ein kaum er-s–er Schaden ꝛc., vgl.: Die nie ersetzliche erste Liebe. JvMüller 1, 400; W. 15, 256; 28, 263 ꝛc. und häufig Ggstz.: Wo ist Ersatz fürs Unersetzliche? Sch. 669a. — Eine Stelle aus dem vielleicht über-s–en Graf Carmagnola . . Den unübersetzlichen Don Juan. G. 33, 150; Un-über-s. Höfer B. 94; Übersetzlich. W. Att. 2, 2, 129; 29, 408 ꝛc.; Unübersetzlich. 23, 91; L. 5, 66; W. 34, 234 ꝛc. — 2) ugw.: Ge-s., s. gesetzlich. — -e, f.; -n: (mundartl.) Weinberg. Adelung; Haus-S., am Haus ꝛc. — 2) Be-S., s. Besetz. — 3) Vor-S.: Pfahl- und Bohlenwerk am Wasser (s. vorsetzen 4b).

Sëtzen, tr. und refl. (1—22); impers. (23) und intr. (haben, sein, 24): 1) mit Grundbed.: sitzen (s. d.) machen: 1) tr., refl., mit Adv. zur Best. des Wohin: Einen, sich — hierher, dorthin; oben-, untenan s. ꝛc.; verallgemeint auch von Sachen, von denen nicht sitzen gilt, z. B.: Soll ich den Stuhl hierher oder dorthin s.? [stellen] ꝛc.; Einen, sich, Etwas her-, hin-, herab-, hinab- ꝛc. s., veralt., übertr.: Einem Etwas heim (s. d. II 1) s. Stumpf 348b ꝛc. — Hieran schließen sich abhäng. Präp. (alphab. 2—18), zunächst als Ortsbest., keines Belegs bedürftig außer für die vereinzelt vorkommende Fügung mit Dat. statt Accus. (z. B. 2a; 3d; 10d; 12; 16, vgl. 19d und legen 1a); ferner in allgemeinrem Sinn, vgl. die mit s. verbundnen Hw., z. B.: 2) An den Tisch s. — ein Kind; sich; einen Stuhl ꝛc.; Einen an die Luft (s. d. 1a) s. = auf die Straße (3a), vor die Thür; ihm den Stuhl vor die Thür (16); Einen, sich, Etwas an eines Andern Stelle s.; Einem das Messer (s. d. 1a) an die Kehle, Gurgel, — veralt.: den Spieß an den Bauch (Wackern. 3, 453[6]) s.; Gott setzte Lichter an die Feste ꝛc. und mit Hervorhebung dauernden Haftens = an-s. (s. legen 1b): Einen Tisch an den andern [schieben], ein Stück Zeug ans andre, Knöpfe an den Rock [nähn] s. ꝛc. — a) Dat. statt Accus.: An einem kleinen Feuer sind Töpfe gesetzt. G. 8, 203 = stehn; Wenn ihr an dem Platz all dieser Falschheiten . . die Einfalt . . s. sollt. 29, 408; Gutzkow R. 8, 190; Die Art an dieses Baumes Stamme s. Olearius Ros. 95b ꝛc.; häufiger refl. (s. 22a): Setzet sich am Uferried. Hungari 1, 160; Reithard 80; V. Od. 13, 376 ꝛc. — b) (s. 20i) Etwas an etwas Andres s. [wetten]. W. 7, 92; 216; 11, 78; 22, 323 (= gegen 17, 79; V. Br. 1, 315); auch: So setz' ich mein Kreuz und mein Käppchen daran, | in zwei mal zwölf Stunden ist Alles gethan. B. 67a ꝛc.; verallgemeint: Etwas an Etwas s., Jenes wagen, aufs Spiel (3b) s., um Dies zu gewinnen: Cham. 4, 281; Hebel 3, 339; Sch. 121b; 350a; 1106a ꝛc. und oft: Etwas d(a)ran s., z. B.: sein Leben. 104b; 548a ꝛc.; seine Haut. G. 9, 94; Alles. Luther 5, 355a; Die letzte Kraft. Echtermeyer 68a ꝛc. (aufbieten, s. 7). — 3) Auf: a) mit pers. Obj.: Einen, sich s. — auf den Stuhl ꝛc., auf den Thron [als Herrscher]; sich aufs (oder zu 18) Pferd, aufs hohe Pferd (s. d. 1c) ꝛc.; Einen auf die Straße (s. 2); Sich ruhig auf den Arsch, Hintern s.; Einen (zunächst beim Turnier) auf den Arsch, euphem. auf den Pfropfen s., vgl.: Einen auf den Sand (s. d. 2e), aufs Trockne s. ꝛc. (vgl. c); Sich auf den Kopf (s. d. 2f), sich auf die Hinterfüße (s. d.) oder auf seine Klauen s.; Einen auf freien Fuß (s. d. 1f) s.; Sich auf einen vertraulichern Fuß oder Ton (G. 18, 224) gegen Jemand s. [stellen]; Einen oder Etwas auf die Probe (s. d. 1) s.; Einen auf schmale Diät, Kost; auf halbe Ration s. ꝛc. — b) mit sachl. Obj.: Die Schüssel ꝛc. auf den Tisch; den Hut ꝛc. auf den Kopf; den Fuß auf die Erde, auf die (Staffel der) Leiter s. oder: Die Schüssel, den Hut, den Fuß auf-s. ꝛc.; Einem die Pistole auf die Brust s.; Treffen, Spitzen ꝛc. auf ein Kleid s. (sie auf-s.), nähn ꝛc.; Etwas auf die Seite (s. d. 4c) s.; Etwas auf die Spitze (s. d.) s.; Ein Getränk auf ein andres (Gutzkow Z. 4, 199 ꝛc.), auf Etwas (Jacob Hor. 2, 58) s.; sprchw. (für die zu beobachtende Reihenfolge der Getränke): Man setzt wohl den Herrn auf den Knecht, aber nicht umgekehrt ꝛc.; Jemandes Geduld ꝛc. auf die Probe s. (s. a, Schluß); im Hasardspiel und danach übertr.: Geld ꝛc. auf eine Karte; Etwas auf eine (ungewisse) Schanze (s. d. I), auf einen Wurf, aufs Spiel s.; Ich stellt mein Sach auf Ruhm . ., ich setzt mein Sach auf Kampf ꝛc. G. 1, 106 ꝛc.; Ungezweifelt darauf s. [rechnen, baun] ꝛc.; Einen Preis (s. d. 2c), eine Belohnung (Wackern. 4, 363[26]) auf Etwas s., aus-s., bestimmen (s. 20p); Eine Steuer, Geld (Wernike R. 287) auf Etwas s. [legen]; Große Hoffnungen, sein ganzes Vertraun auf oder (10) in Einen, Etwas s.; Den größten Stolz auf (G. 20, 100) Etwas s. (s. 10); ferner (s. 20g): Musik auf ein Gedicht (Gartenl. 9, 256b) ꝛc., Etwas auf die Laute (Sch. 208a) s. ꝛc. — c) refl. mit sachl. Subj., z. B. (s. a): Ein Schiff setzt sich auf den Grund, strandet; Die Hefen s. sich auf den — dem Adelung — Boden (s. 18; 22c). — d) mit Dat. statt Acc.: Jemand setzt sich auf dem Throne (Rückert Morg. 1, 66), der Bank (Sch. M. 6, 124), dem Hügel (W. 26, 180) ꝛc., s. auch c; ferner: Ihm eine Fontanelle auf dem Arm s. Zinkgräf 1, 220 ꝛc. — 4) Aus der Sonne Etwas (in den Schatten) s. ꝛc.; Etwas aus den Augen (s. d. 11c) s. ꝛc. und nam.: Auseinander s. (vgl. legen 4), sondern und scheiden, z. B.: a) Etwas, durch Darlegung die einzelnen Partien in ihrem Zusammenhang deutlich machen. Görres B. 39; G. 3, 293 ꝛc. — b) Das Mein und Dein. Sch. 1010b ꝛc. — c) (s. b) Personen (in Betreff des Mein und Dein; ihrer Ansprüche ꝛc.), z. B. L. 7, 11 ꝛc. (s. 21c). — d) (s. c) Sich mit Einem (s. 11), z. B. G. 17, 255; 28, 24 ꝛc.; — durchs Loos. L. 5, 106 ꝛc. — Dazu (s. a—d): e) Auseinandersetzungen. Freytag S. 2, 320; Gutzkow R. 5, 341 ꝛc. — 5) Etwas außer (s. d. und Herrig 24, 19 ff.) außer allem oder allen Zweifel; außer Streit; außer Kraft, Wirksamkeit, Kours, Stand s.; Einen außer Stand s., Etwas zu thun; Einen außer aller Furcht s. Sch. 917a; Die [vor Freude] außer sich gesetzten Einwohner. 876b ꝛc.; Die Außerstandsetzung der Vertheidigungswerke ꝛc. — 6) Etwas bei Seite (s. d. 4c) s.; Mit Beiseitesetzung anderer Interessen. Danzel 64. — 7) (selten) Der sein Leben | für solchen Kampfpreis willig [ein-] setzt. Sch. 590a, s. 2b. — 8) Etwas gegen etwas Andres s., z. B. vergleichend gegenüberstellen. Gervinus Lit. 3, 477 ꝛc.; wettend (s. 2b) ꝛc.; Sich gegen Etwas s. König Hedw. 2, 163; Sch. 750a; 1030a ꝛc. = wider (17), Widerstand leisten. — 9) Sich hinter den Ofen s.; Etwas hinter die Thür s., vernachlässigend ꝛc. Hammer RH. 316 ꝛc. — 10) mit in, z. B.: a) örtl.: Einen, sich in — den Lehnstuhl, die Schaukel, den Wagen s. ꝛc.; Einen; sich; Etwas in — die Mitte, die Ecke s.; Sich; den Stuhl ꝛc. in — den Schatten, die Zugluft, den Zug s.; Keinen Fuß ins Haus s.; Die Lettern in den Winkelhaken s. (s. 20b) ꝛc.; Der Staub, Geruch ꝛc. setzt sich [dringt haftend] in die Kleider ꝛc.; sprchw.: Die Sorge setzt sich nicht in die Kleider, dringt tiefer ꝛc. — Ferner in vielen stehnden Verbind., z. B.: b) mit persönl. oder belebtem Obj., die mit * bez. auch refl. (vgl. ver-s.): Einen in Angst — Furcht, Schrecken, Sorge, Unruhe ꝛc. — s.; Einen oder sich bei Jemand in Ansehn — Kredit, Gunst, Thee ꝛc., Mißkredit, Miß-, Ungunst ꝛc. — s.*; Einen mit Etwas in Bekanntschaft s.* [bekannt machen]. W. 22, 157; In den Besitz (5, 190), in den frühern Besitzstand s.*; In Bewegung (vgl. c), Thätigkeit, Übung, Handlung (s. d. 2) s.* ꝛc.; In Eifer (Wackern. 4, 333[31]), in Feuer (Sch. 918b), Flammen (749a), Wärme (W. 8, 113), Gluth, Leidenschaft, Wuth, Zorn s. ꝛc.; In Freiheit s.; Diese Gedanken setzten mich in eine innerliche Freude (W. 5, 98), in Behagen (s. 19a) ꝛc.; Das Pferd oder sich in Galopp (G. 28, 301), Trab (Ense B. 3, 63) s.*; In Gefahr s.*; Ins Gefängnis s.; In Kontribution, in Kosten, Unkosten, Vorschuß s.* ꝛc.; In eine Lage und Sphäre (Heinse A. 2, 38), in eine gute, (un)angenehme, (un)vortheilhafte, nachtheilige, mißliche Lage; in Vortheil, Nachtheil, Schaden; in Unbequemlichkeiten, Ungelegenheiten, Verlegenheiten, Umstände s.*, auch: sich in

hübsche [Vermögens-] Umstände s. W. Luc. 3, 361 ꝛc.; In gute, schlechte Laune; behagliche ꝛc. Stimmung s.; In die Nothwendigkeit s.*; In Ruhe (s. c; 18; 22b), in den Ruhestand s.*; Einen oder (s. c) Etwas in Schatten s., überstrahlend; In Sicherheit s.*; Die Sonate . . hatte ihn ganz in Wasser [Schweiß] gesetzt. G. 29, 232; Kinder in die Welt s. ꝛc. — c) mit sachl. Obj., z. B.: α) Die Steine ꝛc. in Haufen; das Holz in Faden, Klafter, Malter ꝛc.; das Getreide in Hocken, Mandel ꝛc.; das Heu in Schober s. ꝛc. — β) Hoffnung, Vertraun, Mißtraun ꝛc. in Einen oder Etwas s. ꝛc. — γ) In Etwas das Ziel seines Strebens, seinen Stolz, Ehrgeiz, Ruhm, seine Ehre, Freude ꝛc. s., das mit in Genannte als Das fest-s. (bestimmen, ansehn), worin für Einen sich gleichsam das Obj. koncentriert; Der seinen größten Ehrgeiz darein setzt, . . gerecht zu sein. G. 16, 243 ꝛc.; Hierein etwas Besonderes s. 24, 203; Die Freiheit dahinein s., daß ꝛc. Klinger F. 163 ꝛc. — δ) Etwas (z. B. Himmel und Hölle) in Bewegung s. (s. b); In Essig s. Möser Ph. 1, 370, ein-s. (einmachen); Die Einbildungskraft in Feuer und Flammen s. Thümmel 1, 11 (vgl. b); Etwas ins Geld s. 3, 26; G. 16, 41; Rabner 4, 261, zu Geld machen, versilbern; Dinge ins Gleichgewicht s. (refl.: Schlegel Mißd. 111); Etwas in Jemandes Hand s. [geben]. 1. Sam. 19, 5; 28, 21 ꝛc.; Etwas in Handlung s. (s. b); Sich Etwas in den Kopf (s. d. 2m) s.; Etwas ins Licht (s. d. 1d), in ein helles, günstiges ꝛc. Licht, — Ggstz.: in Schatten — s.; Geld in die Lotterie; ein Lied in Noten s.; Hätte man die Nibelungen gleich in tüchtige Prosa gesetzt. G. 4, 323; Etwas in Punkt (s. d. 2c); das Gemüth in Ruhsamkeit (Olearius Ros. 88a); Etwas in Scene; in Schatten (s. d. 2b), in Stand (s. b), in Übung (W. 9, 281), ins Werk (Luc. 6, 151), in Wirksamkeit s. ꝛc.; Instandsetzung von Schreibmaterialien. Guhl 2, 299 ꝛc. — d) mit Dat. statt Acc.: Sich im Gras s. Geßner 1, 236; Mitten im Saal ein Mahl s. Schwab 387; Gesetzt in der Mitte. V. Od. 1, 340 ꝛc.; Lieder in Molltönen s. JP. 36, 108; Die Notiz auf den Wirthshausschildern in französischer und deutscher Sprache zu s. Seume Sp. 475 ꝛc. und nam. (s. cγ): Die Handlung in der äußerlichen That s. Kl. Gel. 320; Wackern. 4, 1212[8]; W. 24, 99 ꝛc., vgl.: Worin der Römer seinen Ruhm | und sein Vergnügen setzte. HB. 2, 57 ꝛc. — 11) (s. 4d) Sich mit Jemand s. [gütlich vergleichen]. W. 34, 328 ꝛc. — 12) Mußte sich neben ihr [sie] s. Geßner 2, 99 ꝛc. — 13) Einen Punkt übers i setzen; Keinen Fuß über die Schwelle s.; Jemand übers Haus, über die Baulichkeiten ꝛc. s., als Aufseher, Vorsteher; Einen Schüler über die andern s., auf höhern Platz, Ggstz. unter sie ꝛc.; Der Fährmann soll uns übers Wasser s. (s. 24e). — 14) Etwas unter Wasser s. ꝛc.; Jemand unter Einen s., niedriger (s. 13); Einen unter (oder in) die Zahl der Heiligen, ihn unter die (oder zu den G. 6, 67) Heiligen s. ꝛc.; Seinen Namen unter eine Schrift, ihn darunter s.; Die Daruntersetzung des Namens. Hugo Rechtsgsch. 78 ꝛc. — 15) Den Topf vom Feuer s.; Einen vom Amt s. Luk. 16, 4 [ab-s.], von Hof s. [abäußern]. Möser Ph. 1, 328; Sich zu Einem [hin] und dann von ihm [weg] s. ꝛc. — 16) Einen vor die Thür s. (s. 2); Ein „von" vor den Namen s. ꝛc.; Wenn sich die Katze prustend vor ihm [den Hund] setzt. HKleist Kr. 127 ꝛc. — 17) Sich wider Einen oder Etwas s. (s. 8b), sehr häufig z. B. in Bibel. — 18) mit zu: a) Einen oder sich zu Jemand, zu seiner Rechten s. ꝛc.; Sich zu Pferd s. ꝛc.; Etwas zu etwas Andrem s., hinzu-s., -fügen; Einen zur Rede (s. d. 6); sich zur Ruh (s. d. 2r), zur Wehr s. ꝛc.; Etwas zurecht s. (s. Recht II 5); Die Zurechtsetzung ꝛc.; Der Schutt setzt sich zu Boden (s. 3c; 22c). G. 33, 221 ꝛc. — b) Das Obj. zu (oder als) Etwas s., durch feststellende Best. dazu machen, z. B.: Einen zum Richter und Obersten, zum Wächter, zum Licht der Heiden, zum Segen ꝛc.; den Bock zum Gärtner s. ꝛc.; Das, was Recht ist, von Dem, was Wahn oder Gewalt zu Recht s., zu unterscheiden. W. 24, 38 ꝛc.; Er hat euch die Gestirne gesetzt | als Leiter. G. 4, 4 ꝛc.; auch von etwas als geltend Angenommnem: Er setzt hier zum Grunde, daß ꝛc. L. 11, 523; Wahl des Besten setzt Kenntnis desselben zum Voraus (s. d. 4b). Mendelssohn Morg. 199; 198 ꝛc., s. 20x und voraus-s. — 19) mit prädik. Ew., z. B.: a) Einen (König Mar. 1, 169) oder sich (Fam. 1, 47) behaglich s., in behagl. Stimmung (frz. mettre à son aise). — b) Sie soll Gott danken, daß sie sich so bequem s. kann. Iffland 9, 1, 79, in so bequeme Lage, so gute Ahe kommt (s. 22b). — c) Sich Jemandes Augen bloß s. [stellen]. W. 12, 199. — d) Fest s., z. B. Einen [= gefangen, s. 21a], auch mit Angabe des Wo, z. B. im tiefsten Loch des Thurms (Wackern. 4, 1125[24]); Etwas [als fest geltend], z. B. bei sich eine Theorie (G. 39, 236), einen Preis (Immermann M. 1, 259) ꝛc.; den Preis auf einen Thaler; den Termin auf den 6ten ꝛc.; refl. von Pers. u. Sachen: festen Halt gewinnen ꝛc.: Sich in der Zuneigung (W. 5, 190), Gunst (Platen 4, 392) einer Pers. fest-s.; Die Feinde haben sich dort festgesetzt; Eine Sitte, ein Mißbrauch setzt sich fest ꝛc. Dazu, — entsprechend dem Trans.: Die Festsetzung eines Gefangnen, des Preises, Termins ꝛc. und dem refl.: der Franzosen jenseits des Rheins. Sch. 995b ꝛc. — e) Einen frei s. (W. 20, 123 ꝛc.), — von Etwas (12, 328 ꝛc.), gw.: machen. — ee) Einen gefangen (vralt.: gefänglich Luther SW. 32, 34) s. — f) Jemand einem Andern gleich s. [schätzen ꝛc.]. — g) Hutmach.: Den Hut platt s., den in den Kranz geschlagnen Filzkegel zum Cylinder umformen: Das Platt-S. — h) Einen od. sich sicher s. [stellen]. — i) Einen warm s., vgl. b; iron. = d; ee, z. B. Hackländer Hdl. 1, 118 ꝛc. — Ferner (20—22): ohne prädik. Ew. (s. 19) oder Ortsbest. (s. 1—18), so: 20) tr. mit nicht-persönl. Obj.: a) Bergb.: Feuer (s. d. 2) s., an das mürbe zu machende Gestein. — b) Buchdr.: aus den Lettern den Drucksatz zusammenstellen (s. u): Das Manuskript zu Ende (ab-, aus-) s. ꝛc. Dazu: Setzer, Schriftsetzer (vgl. Drucker 1) und z. B. wo an einem Bogen Mehrere setzen: Stücksetzer, deren Sätze der Hauptsetzer (metteur en pages) zusammensetzt ꝛc. und spöttisch: [Der Schriftsteller] wird bald ein bloßer Diener der Druckerei, ein Buchstabensetzer werden. H. R. 9, 305. — c) Gärtner. ꝛc.: pflanzen (s. Setzling): Bäume s.; Zum Kabis-S. Gotthelf Sch. 167 ꝛc. — Hüttenw. (d; e): d) Die Gichten (s. d. II) s., aufgeben. — e) Die Erze s., aus dem Grubenklein durch nasse Aufbereitung in Sieben — an deren Boden sich die Erztheile setzen — scheiden: Das Sieb-S.; Siebsetzer, Arbeiter dabei (vgl. Reiter II). — f) Maler.: Die Farben (in einem Gemälde) s., in gehöriger Abstufung ordnend zusammenstellen ꝛc.; Farben-Setzung (od. -Gebung), Kolorit. — g) Mus.: komponieren (in Musik s.). B. 473a; Hungari 2, 446 ꝛc.; Die Sonate zu Ende (aus-) s.; o. Obj. EKleist 2, 170 ꝛc.; Tonsetzer. Engel 8, 152; Platen 6, 214 ꝛc.; Tonsetzung. — Spiel. (h; i): h) im Brettspiel und danach übertr.: Die Würfel sind geworfen, wir müssen nun die Steine s. G. 10, 167 ꝛc. — i) Geld ꝛc. s., als Betheiligter am Spiel (s. Satz 23 und ein-s.), z. B. auch bei Lotterien, Wetten ꝛc. (vgl. 2b): „Haben Sie diesmal [in der Lotterie] gewonnen?" Ich habe gar nicht gesetzt ꝛc. — k) Töpfer ꝛc.: Einen Ofen (s. d. 1b und Anm.) s. (vgl. q), dazu: Die Setzung eines solchen Ofens. . . Die gesuchtesten Ofensetzer. Kohl Pet. 1, 102 ꝛc. — l) Wundarzn.: (Einem) Igel, Schröpfköpfe s., an die Stelle, wo Blut entzogen werden soll ꝛc. — m) von Thieren, nam. weidm. = jungen, mit und ohne Obj. (vgl. Satz 25c), z. B. von Hasen (Döbel 1, 29a), Hirschen (18b), Gemsen (29a), Dachsen (37b), Sauen (25a), Bibern (Fleming J. 113b) ꝛc.; auch: Schäfchen setzt sein fleckig Lämmchen. H. 8, 116; Seine Eselin hatte gesetzt. Seume Sp. 262 ꝛc. So auch: Fehl s., ver-s. = abortieren. — n) Steine s., z. B. h; ferner z. B. in einem Bau: Wo der Stein aus der Fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird. G. 5, 26; In den Thurm hineinschauen . ., da man denn innerlich eine ebenso schöne Steinsetzung wie außen gewahr wird. 40, 285 ꝛc.; ferner z. B.: Steine des Straßenpflasters, Damms, dazu: Stein- oder Dammsetzer; ferner von den Steinchen einer Mosaïk (s. d.) od. „Steinsetzung" (Kohl Pet. 2, 38); ferner: Grenz-, Malsteine s., auch hierzu: Steinsetzer ꝛc., vgl. p; q. — o) bibl.: Du sollst vor dem Blinden keinen Anstoß s. 3. Mos. 19, 14 = keinem Blinden Anstoß in den Weg legen. Mendelssohn, vgl. Stein des Anstoßes. — p) Einer Pers. oder etwas Personificiertem Grenzen (H. R. 9, 138; W. 17, 147 ꝛc., vgl. n: Grenzsteine), Schranken, ein Ziel, ein Maß s., fest-s. (19d), bestimmen ꝛc.; so auch: Einem oder sich einen Termin, eine Frist s. (G. 9, 174) ꝛc.; Taxierend einem Ggstd. seinen Preis, Werth s., z. B.: Kennerisch setzt' ich dem Bilde die Tausende seiner Sesterzen. V. H. 2, 128 ꝛc.; Den Rangort, | den die Natur uns setzte [bestimmend anwies]. H. 11, 152 ꝛc.; [Zöllner,] fordert nicht mehr denn gesetzt ist! Luk. 3, 13 ꝛc., s. 25a. — q) Einem ein Monument, Denkmal, eine Ehren-, Bildsäule, ein Grabmal, einen Grabstein ꝛc. s., auf-, errichten, früher auch allgm. (ohne Bezug auf die Erinnrung an Jemand): einen Bau aufrichten ꝛc., wie noch k, z. B.: Ein Haus (1. Kön. 6, 7), die Thore (Jos. 6, 26), eine Stadt (Jes. 62, 7) s.; Wer hat den ganzen Erdboden gesetzet? Hiob 34, 13 ꝛc. — r) Stühle s. Dan. 7, 9, an ihre Stelle, gw.: hin-s., doch auch: Die stuhl-s—den Kämmerlinge. Immermann M. 1, 49 ꝛc. und (Bühnenw.): Hülfsrollen: Bediente, Stuhlsetzer. Schütze Hamb. 581 ꝛc. — s) Die Füße s., tanzend, gehnd, ihnen die gehörige Position geben, auch (vgl. 1 und 16): Einen Fuß vor den andern förder s. Musäus M. 5, 72 ꝛc. — t) Die Worte s. (vgl. f), in Betreff des Ausdrucks und der Wahl der Worte, auch nach ihrer Stellung: Ihr | setzt eure Worte sehr — sehr gut, — sehr spitz. L. Nath. 2, 5 ꝛc.; Bei Horaz wirst du eine Menge Annehmlichkeiten finden, die sich oft an ein Wort, an eine Wortsetzung oder Wendung anschließt. H. 11, 73 ꝛc., s. auch u. — u) (vgl. t) Sie schrieb für eine Sekundarschülerin einen sehr leserlichen Buchstaben; mit dem S. war sie nicht recht zuweg. Gotthelf Sch. 185, das gehörige Verbinden der einzelnen Buchst. zu Wörtern (s. b). — v) Schriftzeichen, Interpunktion, Komma und Punkt s., an die gehörige Stelle. — w) Einen Rest (s. d. 8) s. — x) Etwas s., im Ggstz. zu negieren, es als wirklich seind, existierend hinstellen (der Wirklichkeit gemäß oder in bloßer Annahme), z. B.: Jer. 8, 8; 1. Tim. 1, 7 ꝛc.; Es ist ein fortdauerndes S. und Aufheben. G. 39, 246; Ich weiß Dasselbe weder zu s., noch zu ent-s. [zu behaupten, noch zu verneinen]. Luther 1, 409a; Einen erklecklichen Satz will ich und der auch 'was setzt [von positivem Inhalt]. Sch. 95a ꝛc., vgl.: Der Begriff der Position oder Setzung ist völlig einfach und mit dem vom Sein überh. einerlei. Kant SW. 1, 173 ꝛc. und (veralt.) Pharisäer . ., die ihr den Setzer nicht mit dem Gesetze [s. d.] lernt. Lohenstein Himm. 24; Etliche Artikel des Huß. . . Huß, ihr Halter und Setzer. Luther 1, 158a (Eck) ꝛc., ferner nam. (s. 18b) von einer Annahme: S. wir den Fall (s. d. 3), es sei ꝛc. W. 5, 246 u. o.; S. wir, er habe ꝛc. Sch. 732a u. o.; Denn ich will gleich s., daß ꝛc. . .: doch ꝛc. Luther 6, 457b ꝛc. und bes. im absol. Partic.: Gesetzt, ich ritzte mich ꝛc. Gellert 1, 288; Ich hab es nicht gethan, jedoch | gesetzt, ich that's ꝛc. Sch. 414a ꝛc.; Doch gesetzt, nicht zugestanden, wir könnten's. Kl. Gel. 285 ꝛc., s. annehmen 5b. — 21) tr. mit persönl. Obj. (vgl. 20): a) Einen s., fest-s. (s. 19d), ins Gefängnis s.: Daß man ihn um 1000 Thaler s. wolle. L. 4, 421 ꝛc. — b) Einen s., ihn in eine einzunehmende Stellung oder Stelle hineinbringen (ein-s.), z. B. von einer sog. Brotstelle (vgl. 22b): Wegen der Art, wie ich dich setze [ins Geschäft], verlaß dich auf mich. Engel 12, 394; In dem Hof Nachbarskinder zu s. Möser Ph. 1, 353 ꝛc., auch: Der ich von der Welt her die Völker setze. Jes. 44, 7 ꝛc. und nam. in Bezug auf amtl. Stellungen und Würden: Richter und Amtleute sollst du dir s. in allen deinen Thoren. 5. Mos. 16, 18; Sie machen Könige . ., sie s. Fürsten. Hos. 8, 4; Ps. 68, 15 ꝛc.; Als der Schuldheiß nicht mehr vom Kaiser gesetzt . . wurde. G. 20, 23. — c) (vereinzelt, s. 4c) Der allein kann sie [aus einander] s. Gotthelf U. 2, 302. — d) burschik. (meton.) mit einem Satz (s. d. 3) traktieren: Da er uns aber „setzt" und wir aus seiner Tasche leben. Holtei Mensch. 2, 63, auch: „ponieren", — eig.: das Getränk ꝛc. den Gästen s. — 22) refl. (vgl. 20), mit persönl. Subj. (a; b) und mit unpersönl. (c—e): a) eig.: sitzend Platz nehmen: Wollen Sie sich nicht s.? ꝛc.; S. Sie sich hier [= hierher ꝛc., s. 1]. — b) (s. a) sich wo domicilieren, niederlassen: Er will sich als Apotheker, als Schneidermeister ꝛc. hier s. ꝛc. — c) Der Bodensatz in einer Flüssigkeit, die Hefe setzt sich [zu Boden] ꝛc. und meton.: die Flüssigkeit setzt sich, klärt sich dadurch ꝛc. (s. 25b). — d) in der Anschwellung nachlassen, von Geschwulst, Wasser ꝛc.; vom Teig (Ggstz. aufgehn, s. d. 2a) ꝛc.; bildl.: Ehe sich die Heftigkeit unserer Empfindungen setzt. Gellert Br. 118;

W. 23, 326 ꝛc. (s. e). — c) (s. d) Mein Leben, das sich s. und gestalten sollte. Cham. 5, 213; Seine Stimme setzt [bricht, s. d. 3f] sich eben. Gutzkow R. 2, 315 ꝛc. — 23) impers.: Es setzt Etwas, wie abgeben (s. d. 3, vgl. geben 5; ab-s. 11), z. B.: Kehrt ihr zurück, setzt's auch ein gebackenes Pfläumlein zum Nachtisch. Echtermeyer 372 ꝛc.; Schon setzt's Tropfen [es fängt an zu regnen]. 369; Schon hat's kleinen Reif gesetzt. 4 ꝛc.; Es setzt — Verdruß und Händel (G. 9, 144); [Kopf-]Nüsse (Weise Mas. 190); eine Scene (Nicolai 8, 238); Schläge (G. 5, 246; 10, 194); einen harten Stand (Houwald 4, 47); Streit und Wortwechselung (Immermann M. 4, 49); einen Sturm (Ramler F. 3, 116), so und so viel Todte (Sch. 120b); Verdruß (G. 21, 184); ein Witzgeplänkel (V. Sh. 1, 360) ꝛc.; Es hätte wohl 'was zu stehlen gesetzt [wir hätten 'was zu stehlen gefunden]. Weise Mas. 101 ꝛc. — 24) intr., mit Fortfall des Obj. 20i; m ꝛc.; ferner (vgl. Satz 1): andringend sich bewegen ꝛc. (vgl. springen, sprengen ꝛc.), z. B.: a) Ersehe ich Leute hinwegfliehen und ich den nächsten satzt an sie ꝛc. Berlichingen 82; Zween Adler . . satzten an die Werber, schlugen sie ꝛc. Schaidenreißer 6b ꝛc., heute nam. übertr.: Ich wollte auch mit Worten an euch s. Hiob 16, 4, auf euch losstürmen; Stilling 2, 163 ꝛc.; Die zudringlichen Griffe, mit welchen Sie an mich s. L. 10, 130 (s. d). — b) (veralt.) Verräther, | die s. [weichen ꝛc.] aus dem Gleis der Redlichkeit der Vater. Wackern. 2, 306[19] ꝛc. (s. f). — c) Durch den übergetretnen Waldstrom zu s. Fouqué 8, 35 ꝛc. (hin)durch-s., auch (Bergb.): Ein Gang, Erz ꝛc. setzt durch (oder in) ein Gestein ꝛc., setzt (hin)durch oder (tr.) durchsetzt das Gestein, vgl.: Er setzt — an [geht ununterbrochen weiter]; fort [namentl. nach einer Unterbrechung, Verwerfung]; aus [geht zu Tage aus] ꝛc., s. ab-s. 19. — d) In die Feinde s. [sprengen, angreifend]. Werder 3, 29 ꝛc.; In Einen s. (s. a), drängen. Klinger F. 139 ꝛc., z. B.: mit Freundlichkeit. Nicolai 8, 92 ꝛc.; In die Fluthen s. Stilling 4, 71 (s. c). — e) Er hat über die Mauer gesetzt [ist gesprungen]. Gotter (Dyk Th. 8, 91); Wir sehn es [das Pferd] s. über Büsch' und Lachen. Streckfuß Rol. 1, 72; Sch. 106a ꝛc.; namentl. auch: Über ein Wasser s., schiffend, z. B. mit haben: Ense B. 3, 174; G. 25, 99; HKleist Hint. 208; Sch. 216a; 946a ꝛc. — f) veralt. (s. b): All meine Freunde s. von mir. . . Du setzest auch von mir abe. Mathesius Pr. 70. — 25) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) (s. 20p) Kein Glas Champagner über sein Gesetztes [Maß] trinken. L. (Danzel 513). — b) (s. 22c) ruhig und maßvoll, z. B.: Du machst den Schmerz gesetzter. Platen Pol. 15 ꝛc.; Ich schritt langsam gesetzt einher. Cham. 4, 314 ꝛc. und bes.: [Im letzten Akt wird] der Bösewicht gebessert, der Wildfang gesetzt. Börne 1, 214; Die freche Jugendwildheit in gesetztes vernünftiges Wesen zu verwandeln. Ense D. 6, 423; Dem Mann, dem in reiferen Jahren | sich der gesetzte Verstand aus solchem Frohsinn entwickelt. G. 5, 7; Seine Antworten waren gesetzter. 16, 50; Ein gesetzter — Geist (Hagedorn 1, 18; W. Luc. 1, 328); Sinn (Mendelssohn Ph. 1, 68) ꝛc.; Mann (Ggsz.: Luftling. Musäus Ph. 2, 76; Haselant. Tieck N. 5, 303 ꝛc.), s. nam. L. 10, 189 ꝛc.; Eine Führerin, eine alte, gesetzte. Rückert Mak. 1, 55 ꝛc.; In gesetzten Jahren, in gesetztem Alter, in vorgerückterem, wo man schon „gesetzt" (ruhig und bedächtig) zu sein pflegt ꝛc. Dazu: Gesetztheit [gesetztes Wesen]. G. 20, 75; 27, 230; 29, 440; 32, 175; Die Periode bürgerlicher Gesetztheit [das Philisterium]. Gutzkow 3, 119 ꝛc. — c) (selten) Sie sind in der Kunst, sich zu verstellen so gesetzt [fest, sicher]. Rabner 4, 70 ꝛc. — d) s. unter-s. II 2. — 26) subst. Infin., auch verschmelzend mit Bstw., z. B. 19g; 20e (s. 27) und sehr elliptisch: Das Krippen-S., von Krippenbeißern (s. d.), dazu: Ein krippen-s–des Pferd oder Krippensetzer ꝛc. — 27) Setzung, f., s. 26 und 20k; x, nam. von Zsstzg. (s. d.) und z. B.: Auseinander- [4e]; Außerstand- [5]; Beiseite- [6]; Darunter- [14]; Farben- [20f]; Fest- [19d]; Instand- [10cd]; Stein- [20n]; Ton- [20g]; Wort- [20t]; Zurecht- [18a] Setzung. — 28) Setzer, nam. 20b; auch 20x, ferner sachl.: der Ladestock einer Kanone (Setzkolben, Ansetzer, Stampfer), s. Bobrik 284a; 658b ꝛc.; s. ferner Zsstzg. und: Buchstaben [20b]; Damm- [20n]; Haupt- [20b]; Krippen; [26]; Ofen- [20k]; Schrift- [20b]; Sieb- [20e]; Stein- [20n]; Stück- [20b]; Stuhl- [20r]; Ton- [20g] Setzer ꝛc.

Anm. Goth. satjan, ahd. sazjan, sezjan, mhd. se(t)zen, faktit. zu sitzen, goth. sitan, ahd. sizan, mhd. si(t)zen, vgl. gr. ἵζω, ἕζω ꝛc., lat. sido, sedeo ꝛc.; siedeln, ahd. sidaljan, mhd. sidelen (s. goth. sitls, ahd. sëdal, mhd. sëdel, sidel, Siedel ꝛc.), s. Sattel; Saß; Satz ꝛc. Veralt.: satzen, s. das noch gw. Satzung (2); noch zuw. (alterthümlich) Impf.: satzte. Burmann F. 137; H. 8, 132; 11, 277; R. 9, 138; Schwab 207 ꝛc.

Zsstzg. (vgl. die entsprech. von Satz), z. B.: Ab-: 1) Den Schrank von der Wand ꝛc., — sich von Jemand (Stilling 1, 54) a., in einiger Entfernung hin-s. — 2) Etwas (Sch. 31a), Jemand (G. 16, 52) wo a., dort hinbringen und zurücklassen. — 3) eine Pause oder Unterbrechung eintreten lassen, z. B. mit Obj.: Tragend eine Last (G. 19, 292), trinkend den Becher (Kinkel 261); schießend das Gewehr; geigend den Bogen a. ꝛc.; o. Obj. G. Sch. 5, 342; Gotthelf G. 207; Gutzkow R. 8, 41; Opitz 2, 49 ꝛc.; Ohne ab-zu-s. = unabgesetzt. G. 2, 210; Nicolai 5, 87. — 4) (Mus.) bei Campe = staccato spielen (gw.: abstoßen). — 5) Säuglinge entwöhnen: Von Brüsten a. Jes. 28, 9, — heute gw. von Thieren: (Von der Milch) a. V. Ländl. 1, 110; 4, 632 ꝛc. Dazu: Absetzling = Absetzkalb. Nemnich. — 6) Die Mütze a. Spielhagen Pr. 5, 50, gw.: abnehmen; Das Gehörn a., abwerfen (vom Hirsch). Lichtwer 121, Ggsz. auf-s.; Den Reiter a. (vom Pferd). Veralt. auch: Einen vom Pferd herunterschießen, s. Adelung. — 7) [15] Bauern a., vom Hof; Beamte, vom Amt; Könige ab- und ein-s. Dan. 2, 21; Bar. 6, 33 ꝛc.; übertr. (vgl. abdanken 2): Abgesetzte — Liebhaber ꝛc.; Kleider (Rabner 3, 24; Br. 139); Schillinge (JGMüller Lind. 4, 430, vgl.: außer Kours setzen; abwürdigen); Wörter (L. 2, 400) ꝛc. — 8) einen Theil von Etwas ab-nehmen, -schneiden ꝛc., z. B.: Dem einen Monat einen Tag a. und dem andern zustückeln. Iris 7, 553; Eine Summe vom Budget a. Nat.-Z. 13, 189 (s. Absatz 4) ꝛc. — a) (veraltend) Glieder a., amputieren; Den Kopf a., abhaun. — b) Bergb.: Stücke von einer Stufe, vom Gestein a., abschlagen. — c) Eisenh.: mit dem Setzeisen Stücke von best. Länge ꝛc. abhaun. — d) Forstw.: von gefällten Bäumen den Abraum fortnehmen. — e) Hüttenw.: die Schlacken des Blei- und Kupfersteins abziehn ꝛc. — 9) Waaren a., verkaufen; Die unabgesetzten Exemplare remittieren (s. Bücherkrebs), vergl.: Waare mit durch-s. Möser Ph. 2, 174; um-s. (s. d. 4). — 10) etwas sich Ansetzendes (s. d. 17) aus sich, aus seinem Innern absondern: Das Wasser setzt Thon (G. 40, 284); das Blut eine Speckhaut (Rank Achtsp. 1, 87) ab; der Körper die Krankheitsmaterie nach außen hin ab (Engel 12, 95); ein kriegführender Staat alles böse Wesen draußen ab. Immermann M. 3, 221 ꝛc.; intr.: Vulkanischer Ruß, abgesetzt aus den heißen Schwaden. G. 23, 267; [Damit] war ein alter Ring seines Lebensbaumes abgesetzt; ein neuer drängte. Gutzkow R. 9, 134 ꝛc.; refl.: Setzen sich nie Früchte ab? Immermann M. 1, 422; Zelter 1, 222 ꝛc. — 11) s. 10 und [23] unpers.: Es setzt Sturm, Regen und Kälte (Forster Br. 2, 155); Flüsse [Rheumatismus 184]; Hiebe (Hebel 3, 307); Händel (Heinse A. 1, 209); Lärm (König Kl. 1, 358), eine Freude (OMüller Med. 1, 154); Streit (W. 6, 204); Zähren (1, 154); blutige Köpfe (Luc. 1, 324); lustige Scenen (Merck 1, 134) ab ꝛc. — 12) Ich habe Viel mit einer Pers. oder Sache ab-zu-s., sie macht mir Viel zu schaffen. — 13) Buchdr. [20b]: Ein Manuskript, eine Zeile a. (versch. 16a). — 14) Rechtsspr.: mit den Satzschriften abschließen (zum Urtheil). — 15) Tuchscher.: die geschornen Tücher glatt bürsten (zustreichen). — 16) (vgl. 3) einen Absatz (s. d. 2) in Etwas eintreten lassen, so daß es nicht ununterbrochen in einer Linie oder in derselben gleichförmigen Weise ꝛc. fortgeht, z. B.: a) Zeilen a., im Schreiben oder Druck ein Alinea machen, versch. 13. — b) Eine Heerstraße von der Heide a. Möser Ph. 2, 282; 290, als den Weg absondern, wo allein Wagen fahren sollen. — c) Etwas so gestalten, daß ein stufenförmiger Absatz darin entsteht, z. B.: Alle Firsten-Enden des mehrfach abgesetzten Daches. Gartenl. 11, 390 ꝛc.; schmiedend ꝛc. — d) bewirken, daß Etwas gegen etwas Andres (kontrastierend) sich absetzt ꝛc.: Die Farben zu scharf, grell gegen einander a.; Im Lustspiel ist die Versifikation ein Mittel, die Nachahmung des Lebens gegen das wirkliche Leben ab-zu-s. Engel 8, 194; Eine sauber abgetünchte Wand, auf welcher die angebrachte Stuccatur durch einen leichten Thon abgesetzt wird. G. 26, 89 ꝛc. (s. 18). — 17) refl. zu 16d: Daß die Ggstde . . sich entschiedener hellblau von einander absetzten. 23, 298 ꝛc. — 18) intr. (sein) zu 16c; d = 17: [Farben,] die sich schwer verbinden, die dergestalt neben einander a., daß ꝛc. 29, 427; Daß Tag und Nacht so entschieden von einander a. 24, 323; Die vier Schnecken [des Thurms] setzen viel zu stumpf ab. 22, 62; 31, 318 ꝛc.; Daß die waldigen Regionen der nördl. Alpenthäler mit den kahlen Bergen der südlichen Thäler überall so schroff a. Kohl A. 2, 133; 205 ꝛc.; Nebenzierrath, dessen Anfang und Ende nicht a., sondern dem Ganzen gleichsam einverleibt werden müssen. Mendelssohn 4, 2, 150; Die grüne Treppe, die mit Terrassen und Moosbänken absetzte [abwechselte]. JP. 7, 246 ꝛc.; sehr oft: Mit Etwas abgesetzt sein, zur Abwechslung unterbrochen, — was auch zu 16c gezogen werden kann. — 19) s. 16; 17; 20 und [24c] Bergb.: Ein Gang ꝛc. setzt (sich) ab (s. Scheuchenstuel 6; Jablonsky 365a), zweigt sich ab, verliert sich; geht aus seiner Stunde ꝛc.; Ein Gestein setzt ab, wird brüchiger ꝛc. — 20) [24f] veraltend: Von Einem a., abtrünnig werden, sich entfernen: Alles, was ich hochgeschätzet, | hat jetzt von mir abgesetzet. Gryphius; Lohenstein A. 1, 324; 2, 1096 ꝛc. — 21) Dazu nach den versch. Anwendungen: Absetzung. — An-: 1) [2] Etwas a., haftend befestigen, an Etwas (s. Ansatz 1), z. B.: Knöpfe; Haken und Öhsen a. (ans Kleid), annähen; Zur Verlängrung ein Stück Zeug a. (ans Kleid); einen Tisch an den andern, auch ohne Obj., z. B.: Man holte Tische. . . Man mußte zum zweiten und drittenmale a. G. 25, 84 ꝛc.; Die Arme a. [an den Torso]. 18, 177 ꝛc. Buchbind.: Die Deckel a. (ans Buch), — meton.: Das Buch mit Pappdeckeln ꝛc. a. — 2) Etwas a., an Etwas heran bringen, wo es sich Behufs der zu erreichenden Wirkung, des beabsichtigten Thuns befinden muß, meist mit Verschweigung dieses Etwas, eig. und übertr., z. B.: Den Mund a. (V. Mosch. 3, 57), an die Flöte zum Blasen; Die Flöte a., an den Mund; Den Mund a., an den Becher zum Trinken; Den Becher a. (G. 1, 139) ꝛc.; Die Leiter a., an die Wand, zum Hinaufsteigen; Die Feder a., zum Schreiben; den Pinsel, zum Malen; den Bogen, zum Geigenspiel; das Messer, zum Schneiden; den Pelikan, zum Zahnausziehn; Blutigel zum Saugen ꝛc.; Das Eisen a. oder bloß: A., zur Häuerarbeit ꝛc.; Ich setzte den Kessel an [ans Feuer]. Bucher (Nat.-Z. 14, 603); Alle Hebel der Versittlichung a. Devrient 3, 171; Ihnen das Messer a. [an die Kehle]. Mügge NL. 1, 151; Danach die Leiter a. Sch. 352b ꝛc. — 3) s. 2 und [24a] A., einen Ansatz (s. d. 5), Anlauf (zu Etwas) nehmen, z. B. weidm. von Wild: sich bemühn, übers Jagdzeug zu fliehen. Laube Br. 237 ꝛc.; Ich setzte noch einigemal an, aber mit ebensowenig Glück. G. 39, 450; Die Pferde schnauben und setzen an. Sch. 329a; Das Regiment setzt siebenmal an und siebenmal wird es zurückgetrieben. 984a ꝛc.; mit auf, z. B.: Ich auch setz in vollem Bügel | auf das schöne Wesen an. Fleming 459; Da hast du schon zehnmal auf mich angesetzt und drückst das Ding [Terzerol] auf mich los. Gutzkow R. 5, 406 und mit allgm. Obj.: Es [s. d. 8] auf Etwas a. (vgl. anlegen 2b). Hamb. Th. 1, 4, 12; Lenz 1, 278 ꝛc. (s. aus-s. 3c); Den schönen Lauf, den ihr Sohn gerade zum Geheimenrath ansetzte. G. 14, 86 (vgl. laufen 1e). — 4) (vgl. 1) Ein Bienenschwarm setzt sich wo an (oder fest) und tr.: Kolonisten a. [ansiedeln]. Möser Ph. 1, 353; Bruthennen a., auf die zu bebrütenden Eier ꝛc. (vgl. 5). — 5) wie das häufigere anstellen (s. d.): die Ingredienzien zu etwas sich aus ihnen durch Einwirkung der Wärme, Gärung ꝛc. Entwickelndem in geeigneter Weise dieser Einwirkung aussetzen: Eine Dinte a. JP. 4, 147; Essig, Likör a. ꝛc. — 6) (Hüttenw.) Das Erz a., zum Schmelzen beschicken. — 7) Einen a., in ein Amt setzen (vgl. ein-s.; anstellen): Leibeigene, die beim Jagdwesen der Familie angesetzt sind. Lichtenberg Hog. 1, 26; Möser 1, 266; Ein obrigkeitlich angesetzter Gewissensrath. Ph. 3, 62 ꝛc. — 8) weidm.: Sich a., sich auf den Ansitz (s. d., vergl. Anstand) begeben. — 9) (Schiff.) stehendes Tauwerk anspannen,

steifer machen: Die Wanten a. ꝛc. — 10) bei Schießgewehren und Geschützen: Die Ladung a., mit dem Ladstock nieder treiben (s. auf-s. 1o); dazu: Ansetzer [28]. — 11) Eine Zeit a., fest-s., bestimmen, anberahmen (s. aus-s. 3b): Einen Termin; einen Tag zur Zusammenkunft; Zwei Stunden täglich zum Spazierengehn a. ꝛc. — 12) Etwas niederschreibend, notierend fest-s., nam. in Bezug darauf, wie hoch sich Etwas beläuft: „Wie hoch haben Sie mir's auf der Rechnung angesetzt?" Ich setze Ihnen den billigsten Preis an; Hoch in der Steuer angesetzt sein; Eine geringe Strafe a. ꝛc. Veraltend: Die armen Bauern erfahren es besser als man es hier a. kann. Simplicissimus 1, 222. — 13) Rechenk.: den Ansatz (s. d. 2) zu einem dann auszurechnenden Exempel machen (s. auf-s. 1p). — 14) veralt.: Einen a., betrügen. Ayrer 438d ꝛc., vgl. auf-s. 5b. — 15) Mit Schiffen wo a., landen. SfHahn Reichsh. 1, 173 ꝛc. — 16) Bergb.: s. [24c]. — 17) s. ab-s. 10, z. B. refl.: Etwas setzt sich an, scheidet sich aus einem Körper aus, tritt daraus hervor und setzt sich als selbständige Absondrung ꝛc. fest; tr.: Der Körper setzt es an und zuw. intr. oder o. Obj.: Der Körper setzt an oder: Es setzt an, z. B.: Es setzen sich Blätter, Knospen, Blüthen, Früchte ꝛc., Jahresringe an einem Baum an; Der Baum setzt Blüthen, Früchte ꝛc.; neue Ringe, so oft er blühet (Sch. 590b) an; Die Früchte hatten angesetzt. Sie werden zu Johanni reif, dann setzt der Baum noch einmal an. G. 23, 352; Als wäre die Menschheit . . ein Baum oder ein großes Wachsthum . ., das immer neu ansetzt. Gutzkow R. 8, 387 ꝛc.; Es setzt sich im Fluß Schlamm, Erde ꝛc. an; in der Tinte Schimmel; in der Salzauflösung Krystalle; am Körper des Mastviehs Fett ꝛc. oder: Der Fluß setzt Schlamm, Erde an; die Tinte Schimmel; die Salzauflösung Krystalle; der Körper Fett und unpers.: Ein Fresser, dem es (s. d. 7) nicht so ansetzt. L. 11, 177 ꝛc.; Nur die unorganischen Dichter dauern aus wie Gestein und setzen an; was Leben hat, verwelkt. Börne 1, 139; Attisches Salz, das er . . in unsterblichen Worten ausgehaucht und angesetzt hat. Fichte 8, 12; Gotthelf G. 311; Ehe das Nitrum sich als Salpeter an den Wänden ansetzt. H. Ph. 10, 395; Die Wellen . . setzten . . Eisspieße an. JP. 22, 133; Volger EE. 297; V. 2, 188 ꝛc. — 18) (s. 17) Die Stute hat angesetzt, ist befruchtet ꝛc. — 19) Im Domino- und ähnl. Spielen: a) mit dem Setzen der Steine beginnen: Der Gewinner setzt an (oder aus). Dazu: Der Ansetzer. — b) an einen Stein einen passenden setzen. — 20) Ansetzer, Jemand, der — und insofern er — ansetzt, z. B. 19a; ferner sachl., z. B. 10 und = Treibeisen 1. — Auf-: 1) [3b] das Obj. auf Etwas (als darauf gehörig) setzen, z. B.: Auf den höchsten Gipfel hat sich | mir ein Adler aufgesetzt. G. 2, 336 ꝛc., zumeist mit Verschweigung dieses Etwas, z. B.: a) Sich a. (versch. 3a), aufs Pferd, auf den Wagen ꝛc., zum Fort-Reiten, -Fahren ꝛc.; Einen Theil des Leibs a., namentl.: den Fuß [auf den Boden], z. B.: leicht (G. 5, 91); hart (Tieck Okt. 172), ähnl.: den (Wander-)Stab. Platen 2, 186 ꝛc.; auch: die Hand [auf einen Stützpunkt, beim Springen]; Ein Pferd setzt den Kopf auf [auf die Krippe], koppend (s. d.), auch bloß: es setzt auf — und wohl danach sprchw. von Pers.: Seinen oder den Kopf (s. d. 2d), Trotzkopf (s. d. 1) a. ꝛc., s. auch c. — b) Etwas auf Theile des Leibes, z. B. (scherzh.): (Aushauend) Einem die Prügel (Hebel 3, 291), einen Hieb (231) a.; ferner: (Einem) Schröpfköpfe a. (s. Kopf 1d); Eine Brille (s. d., auch 1b) a. ꝛc. und nam. oft: (sich oder einem Andern) Etwas auf den Kopf setzen: Eine Kopfbedeckung, den Hut, die Mütze, eine Haube, die Narren-, Schellenkappe, einen Kranz, eine Krone, die Dornen-, Märtyrerkrone a. ꝛc., auch übertr.: Dem Plane des Werkes durch den Dialog . . die Krone (s. d. 3) a. W. 4, XV; 8, 125 u. o. (s. e). Zuw. auch von der Kopfbedeckung ohne Obj.: „Bedeckt euch!" Er setzt auf. G. 10, 48 ꝛc.; Der Hirsch setzt Hörner, Geweih, zwei Spieße (Lenz Nat. 1, 542) auf oder bloß: setzt auf; auch: Einem Hörner (s. d. 3b) a. W. 1, 148 u. o. (s. c; d). — c) (s. a; b) scherzh.: Ein andres Gesicht, ein Gesicht voll Feierlichkeit und Würde (Prutz Mus. 2, 101); eine geheimnisvolle Miene (Schlichtkrull Lat. 98) a. (aufstecken), annehmen, wohl hergenommen von Masken. — auch: Ich kann ihm keinen andern Kopf a., bin ohne Schuld und Einfluß auf seinen Eigensinn. — d) Die Lichter a., auf den Leuchter; Die Lampen a., auf den Tisch, Altar ꝛc.; Das Essen (Thümmel 3, 24), Gerichte, Schüsseln ꝛc. a., auf den Tisch; Brot, Käse und trinkbarer Wein wurden aufgesetzt. G. 22, 364 ꝛc.; meton.: Die Tafel a. W. 3, 30, vgl.: Den Nachtisch a. Sch. 396a ꝛc. und daher (Bergb.): A.: in der Mittagszeit (der sog. Aufsetzstunde) feiern. — e) Bauk. ꝛc.: Mauerzacken (40, 284); noch ein Stockwerk a.; Den Giebel (s. d., auch 5) a., z. B. übertr.: meinem Märchen. W. Luc. 4, 315 (vgl. b: Krone). — ee) Forstw.: Eine Fichte, Tanne ꝛc. setzt Quirle (s. d. 2) auf, auch o. Obj. — f) Hasardsp. ꝛc.: Geld a., auf eine Karte ꝛc. (s. Agricola 328 und zu-s. 2d); oft übertr. wie: aufs Spiel setzen, z. B.: Für Einen — den letzten Blutstropfen (Sch. 979a); Alles das Unsrige bis auf den letzten Blutstropfen (351a); Blut und Leib (Wackern. 2, 268[13]) a.; An Etwas Leib und Leben a. W. 20, 339; Sein Leben gegen eine Stecknadel a. B. 289a ꝛc. — g) Hüttenw.: Die Gicht (s. d. II) a., aufgeben. — h) Kattundr. ꝛc.: Eine Farbe a. (vgl. k), auf eine andre und meton. von der dadurch entstehnden Mischfarbe, z. B.: Aufgesetztes Braun, durch Aufdrucken von Schwarz auf Roth erzeugt ꝛc. — i) Kochk.: Den Kessel a., auf den Dreifuß, aufs Feuer; Die Kartoffeln, die Eier a. ꝛc., zum Kochen. — k) Mal.: Die Farben a. (vgl. h). G. 26, 32, auf die Leinwand ꝛc. (s. auftragen); Lichter (s. d. 7) a.; Einen Reuezug [im Gemälde] anbringen und a. 31, 59 ꝛc. — l) Nähter., Schneider. ꝛc.: Bänder, Spitzen ꝛc.; einen Streifen, Flicken, Lappen ꝛc. a., aufnähen (so auch bei Kürschnern ꝛc.). — m) Schiff.: Die Stengen a., aufhissen und festmachen; Die höchsten Bramsegel a. Forster R. 1, 68; Neues Takelwerk a. 52; Den Anker a., aufpentern ꝛc. — n) Strumpfwirk.: Den Zwickel a., ans Vorderblatt befestigen. — o) weidm. ꝛc.: Ein Zündhütchen (s. d.) a.; Ich will mir den Rehposten abziehen und eine Kugel a. Goldammer Lith. 320, auf die Pulverladung ꝛc., s. an-s. 10. — p) Etwas (schriftlich) a., abfassend niederschreiben [aufs Papier]: Mein Vater hatte mir einen gar hübschen Reiseplan aufgesetzt. G. 22, 413; Setze die Eingabe auf. Laube Band. 1, 58; Den bewußten Liebesbrief a. Sch. 196a; Hochzeitgedichte a. Wackern. 4, 950[10] ꝛc., auch: Eine Rechnung, ein Exempel a. oder an-s. (s. d. 13) ꝛc. — 2) veraltend: anordnend fest-s.: a) mit sachl. Obj.: Aufsätze [Satzungen] a. Mark. 7, 13; Fasttage, Feiertage, Gebet und ander Ceremonien a. Luther 5, 10b; Einen Preis, ein Ziel a. ꝛc. — b) mit persönl. Obj.: Prediger a., ab-s. 2, 341a; Einen Meier, Bauer a., aufs Gut; Einen zum Kaiser a. Fronsberg 3, 298a ꝛc. — 3) in die Höhe setzen, aufrichten, z. B.: a) Sich a. (versch. 1a), im Bett ꝛc.; auf die Hinterfüße (gegen Einen; veralt. mit bloßem Dat.). — b) [1cα] Etwas schichtend in Haufen setzen, z. B.: Garben; Holz; einen Holzstoß; Kugeln in Pyramiden; Lettern a.; Die Boutiken . ., wo . . Feigen und Melonen aufgesetzt sind. G. 24, 52 ꝛc.: Der Holzaufsetzer ꝛc.; ferner von Bauten ꝛc., z. B.: [Hölzerne] Häuser, theils aufgesetzet, theils zerleget, welche man . . a. lassen kann. Olearius Reis. 73b; Ros. 94b; Die Werkstöcke . . nach dem Winkelmaße aufgesetzt. FSchlegel DMus. 3, 300 ꝛc.; Säulen a. Opitz 1, 157; Hoch . . hat er seinen allherrschenden Thron aufgesetzet [errichtet]. Weckherlin 91 ꝛc.; Böttch.: Die Vereinigung der Dauben (das A. des Fasses). Karmarsch 1, 748 ꝛc. — c) Beim Kegelspiel die Kegel a.; Der Kegelaufsetzer ꝛc. — d) Pferd.: durch ein Verfahren niederhangende Theile emporrichten, z. B.: Den Schweif a. [aufbinden, beim Englisieren ꝛc.]; Den Hals a., durch sog. Aufsetzzügel; Die Ohren a. Falke 2, 174b ꝛc. — e) veralt.: Den Bart a.; noch zuw.: Einer Dame die Haare a. (Winckelmann M. 1, 282a ꝛc.) und oft meton.: Jemand, sich a., frisieren, den Kopfputz ordnen. Grimm M. 234; Daß er die Pariser Puppe recht studiere, damit er mich danach frisieren und a. kann. KLessing RFr. 7; Sturz 1, 55; W. 21, 285; Luc. 5, 158 ꝛc.; Die Aufsetzerin. L. 2, 396. — 4) Einen Vogel a. (vgl. ausstopfen): die Federn desselben auf einen nachgebildeten Holzleib aufkleben. — 5) veralt.: a) Wucher treiben (s. Aufsatz 3d). Luther 1, 192b; 5, 463a; 466b ꝛc. — b) betrügen (s. Aufsatz 3a; an-s. 14; lat. impono ꝛc.). 2. Kön. 18, 29; 19, 10; 2. Chr. 32, 15 ꝛc. — c) s. Brem. W. 4, 772 ꝛc. — 6) s. ver-s. 8. — 7) intr. oder ohne Obj., z. B.: a) s. 1a; 1b; 1e; 2d. — b) auf Etwas als der Grundlage ruhnd sich erheben, z. B.: Setzen die Tatzen der beiden Löwen und die Säule des Apollo auf je einen Würfel auf. Hettner gR. 213 und nam. (Bergb.): Bleiglanzgang, der in dichtem Übergangskalk aufsetzt. Karmarsch 1, 243; Daß die Soolquellen . . unmittelbar aus dem Gipsgebirge a. Raabe Mecklbg. (47) 121 ꝛc. — c) s. 3a: Hoch auf der Schimmel setzet [bäumt sich]. Echtermeyer 317. — d) von männl. Thieren: das Weibchen bespringen (s. d.). Döbel 1, 4b ꝛc. — e) Uhrmach.: Die Radzähne setzen auf, stocken festsitzend, nicht gehörig ins Getriebe eingreifend ꝛc. — Aus-: 1) Das Obj. mit Etwas a., es inwendig damit be-s., z. B.: Eine Stube mit Bildern (JESchlegel 2, 118, ihre Wände behängend); ein Kleid mit Sternen (Günther 1091); eine Höhle mit Holz [-Vertäflung. Arnim 287]; Fachwerk mit Steinen; die Straße (pflasternd ꝛc.) mit Backsteinen (G. 23, 78), eine Grube mit Häuten und Lohe (Knapp Techn. 2, 555) a. ꝛc. — 2) das Obj. aus dem bisher von ihm eingenommnen Platz hinaus-s., mit versch. Nbnbegriffen: a) Ein Boot a., aus dem Schiff ins Wasser, Ggsz.: ein-s.; Truppen, Mannschaft, Volk, Personen a., aus dem Schiff ans Land, auch: Wie Viele . . die Barke aussetzte. Thümmel 6, 147 (vgl. f; 11h). — b) Wachen, Wachposten a., aus dem Lager, aus dem Haufen der Mannschaft ꝛc. — c) (veralt.) Töchter a. Richt. 12, 9, verheirathen, aus dem Elternhause fort; Ein jung Paar a. [ausstatten]. Luther 1, 207b ꝛc. — d) (veralt.) Einen Beamten a., Ggsz. „in-s." Weidner 95, aus seinem Amt ꝛc.; ähnl.: aus dem Besitz setzen, — namentl. auch Bergb. — e) zur Schau hin-s.: Wieland's Leiche war im Bertuch'schen Hause ausgesetzt. Falk G. 149; Man muß nur die Kinder und die gemeinen Leute sehen, wie ich sie jetzt sehe und sehen kann, da ich ihnen immer ausgesetzt bin und mich ihnen immer aussetze. G. 23, 62 (s. g); Da ich für einen elenden Gewinnst mich allenthalben zur Schau a. muß. W. 2, 57 ꝛc.; (Das Venerabile) a. Die Aussetzung des Sakraments in der katholischen Kirche ꝛc. — f) Ein (neugebornes) Kind a., es ins Freie hin-s. und seinem Schicksal überlassen; ähnl.: Einen Verbrecher, Matrosen, den Philoktet auf einer wüsten Insel a. ꝛc. — g) (s. f) verallgemeint: bloßstellen, preisgeben, gw. mit Dat.: Einen oder sich einer Gefahr, Vorwürfen, gerechtem Tadel, dem Spott ꝛc. a.; Die Obstbäume den Nordwinden, dem Frost a.; Die Wände mit ihren Farben stehen freier Luft ausgesetzt. G. 31, 39; Sie ist vielen Bewerbungen ausgesetzt. 32, 177 ꝛc. (s. e); auch mit Infin. und zu: Die kathol. Kirche setzte sich lieber [der Gefahr] aus, Alles . . zu verlieren, als ꝛc. Sch. 883a ꝛc. oder o. abhäng. Vh.: [Ich wage] mein Leben höchstens, | die Wahrheit aber setz' ich aus, wenn ꝛc. 277b; Die Nachfrage mit größter Vorsicht . ., um weder die Dame aus-zu-s., noch ꝛc. 744a; Sich nicht a. 349b ꝛc. — h) (s. g) Schiff.: Die Segel a., dem Winde, sie ausbreitend. — i) (s. g) Billardsp.: Seinen Ball oder meton.: sich a., ihn hin-s–d dem Spiel des Gegners preisgeben (vgl. 6). — k) Waaren a. (s. c), zum Verkauf; dagegen: Etwas davon a., auswählend bei Seite setzen. — l) Gärtn.: Pflanzen a., verpflanzen (nach Adelung auch: sie in den Beeten ꝛc. vertheilen). — m) Mus.: Die Stimmen a., aus der Partitur die einzelnen ausschreiben. — n) kaufm.: Die einzelnen Posten aus dem Journal ꝛc. a., ausziehnd daraus die zusammengehörigen zusammentragen. — o) Sich ein Glied, z. B. den Arm (Ense B. 3, 555) a., ausrenken. — p) (veralt.) Etwas a., beiseit-s. Franck W. 133b; Ausgesetzt = ausgenommen ꝛc. Ayrer 263a; Opitz W. 3, 282 = nächst Aussetzung mit Genit. Zinkgräf 1, VII ꝛc. — 3) Etwas anordnend fest-s.: a) allgem. (veralt.) Luther 1, 214b ꝛc., — gw. (s. 2): es auswählend, aussondernd für einen Zweck bestimmen: b) Geld, Kapitalien, Legate, Vermächtnisse für die Armen a.; Einen Preis für oder auf (s. c) das beste Lustspiel a.; Daß sie ihm einen Sold von jährlichen 500 Dukaten aussetzten. Platen 5, 67; Die Gesetze haben Denen Belohnungen und Ehrenmale ausgesetzt, die ꝛc. Wackern. 3, 885[2] ꝛc. — c) nam. ostpreuß.: Es oder Alles auf Etwas a., sein (ganzes) Absehn darauf richten, darauf ausgehn (s. b; vgl. an-s. 3), z. B. Hippel 11, 397; Kant 4, 121; 141; SW. 1, 172; Wackern. 4, 885[8] (Ders.). — d) (s. an-s. 11) Die Zeit, die dazu ausgesetzt war. W. 8, 102 ꝛc. — 4) Etwas

zu einer Zeit, wo es in regelmäßigem Verlauf statthaben sollte, wo man den Eintritt desselben erwartet, nicht statthaben lassen (s. 11d): Die (oder mit der) Brunnenkur, das Baden, den Unterricht, die Sitzung &c. heute, für oder auf einige Tage a.; Für ein andermal die gelehrten Gespräche a. [hinausschieben]. Gutzkow R. 7, 352 &c.; auch mit Infin. und zu: Er antwortete dilatorisch, dann setzte er aus, diesen Punkt zu erwidern &c. G. 18, 159 &c. — 5) (An Einem oder Etwas) Etwas a., aus-zu-s. haben, als tadelhaft hervorheben. G. 17, 43; 18, 273; W. 5, 248 u. o. — 6) In vielen Spielen, z. B. Schach-, Brettspiel, Domino &c.: Einen Stein a. oder bloß: A. (vgl. 2i) das Spiel beginnen (den ersten Zug thun &c.), s. an-s. 19a. — 7) in Schrift und Druck Etwas nicht abbrevieren, sondern vollständig hin-s. — 8) Etwas zu Ende setzen: a) Buchdr. [20b]. — b) Mus. [20g]. — 9) Gärb.: a) s. 1. — b) mit der Streichklinge („Aussetzer") die Felle glatt streichen, vgl. 10. — 10) Tuchscher.: die Blätter der Tuchschere hämmernd grade richten. — 11) intr. oder ohne Obj., z. B.: a) s. 2e. — b) s. 6. — c) von einem Ort aus sich auf den Weg machen: Ich miethete .. einen Maulesel und setzte ruhig aus. Seume Sp. 307 &c.; übertr. auf den Ausgangspunkt einer Diskussion &c. G. 32, 79; L. 6, 375 &c. — d) veralt.: weichen, sich davon machen. Philander 1, 462; 2, 589; Zinkgräf 1, 317 &c.; noch Uhrmach.: Die Zapfen setzen aus [aus ihren Löchern]. — e) zu 4, nicht bloß: Jemand setzt aus (mit Etwas), sondern auch: Etwas setzt aus, intermittiert (s. d.): Ein a–der Puls (JP. 3, 40; Sch. 145), Aderschlag (753a) &c.; Von Stetigkeit merk' ich nicht viel. Horcht, wie der Wind stößt und aussetzt. Höfer BT. 195 &c. — f) Bergb.: s. [24c]. — g) Landwirthsch.: Das Schaf hat aus- (oder zu-) gesetzt, alle Schaufelzähne (s. Schaufel 3; schieben 2); auch: Ausgesetzte [zusätzige] Schafe. — h) Schiff. (s. 2a) Die Flotte hatte in Kampanien ausgesetzt [gelandet]. Mascou 1, 469. — Be-: Das Obj. mit Etwas b., Dies als das daran, darauf Gehörige daran, darauf setzen; es damit versehn, wobei oft das mit mit Beigefügte fortbleiben oder zuw. auch als Subj. erscheinen kann (vgl. über-s. 114): Das Land mit Kolonisten, die Stadt, den Engpaß mit Truppen; den Tisch mit Gästen, mit Speisen b. &c.; Die Kolonisten b. das Land, die Truppen die Stadt; die Gäste den Tisch &c.; Raum ist jetzt gemacht auf der Bühne und ein neues Völkergeschlecht besetzt ihn [nimmt ihn ein]. Sch. 1031b &c.; Meine Zeit ist mit Arbeiten besetzt [ganz ausgefüllt]; Die Fortsetzung des Journals und die Übersetzung .. b. meine Zeit so schon mehr als mir lieb ist. L. 12, 16 &c.; Die Ämter mit würdigen Leuten; die Rollen eines Schauspiels oder: das Schauspiel mit Künstlern; die Weiden, Alpen mit Vieh; die Teiche mit Fischen; den Garten mit Blumen, Bäumen; einen Rock mit Schnüren, Treffen, Pelz, Diamanten; das Bohrloch mit Pulver; Nummern im Roulett, in der Lotterie, die Ambe mit acht Groschen (so und so hoch) b. &c.; Daß der Boden so gut besetzt [bevölkert] sei. Möser Ph. 1, 242; So bin ich durch den Tod besetzt [eingenommen] und schachmatt worden. Weichmann 1, 237 &c. — a) Im Partic. pass. nicht bloß mit Adv.: Reich besetzter Schnurrock. Gutzkow R. 8, 42; Wohlbesetzte Tafel. Sch. 1210a &c., sondern auch mit Bstw. (einem mit entsprechend): Schnur-, treffen-, borten-, silber-, gold-, pelz-, spitzen-, kantenbesetzte Kleider; Die weißen seidenschnurbesetzten Oberärmel. Gutzkow R. 4, 411; Mit blumenbesetzten Fenstern. 5, 136 &c.; Klingen mit diamantbesetztem Griff. Freiligrath 1, 132; Ein rubinbesetztes Band. W. 11, 14 &c.; Der weidenbesetzte Bach. Spielhagen Pr. 5, 3 &c. — b) refl.: Als die Tafeln sich (s. d. †) von selbst mit Speisen besetzten. W. Luc. 3, 11 &c. — c) Die Besetzung — der Stadt (mit Truppen); des Bohrlochs (mit Pulver); einer Rolle, eines Schauspiels; des Throns; Die Thronbesetzung. Sch. 894b; Fiel sein Hof dem Deichgrafen zur Wiederbesetzung heim. Möser Ph. 1, 328 &c.; Frisuren und Besetzungen [Besätze]. Kretschmann 5, 423; 426 &c.; Der gare Gang [des Hohofens] hängt .. von der hinlängl. Menge der Kohle im Vh. zu der Erzmenge ab; bei armer Besetzung d. h. wenig Erz im Vh. zu einer gegebnen Kohlenmenge steigt die Temperatur &c. Karmarsch 1, 579 &c., vgl.: Bei einem minder hohen Temperaturgrade im Hohofen (bei sog. übersetzten Gange) erblasen. Scheuchenstuel 108 (s. über-s. II 4). — Bei-: 1) bei (s. d. 2) Etwas setzen: a) im Allgem. veralt., z. B.: Jesu, setze | mir selbst die Fackel bei! [erleuchte mich]. PGerhard (Wackern. 2, 467[28]); Jemand Einem b., vergleichend. Logau 1, 1, 84 &c. — b) ergänzend beifügen. Lohenstein Hy. 19 u. o.; heute gw. nur noch von (gesprochnen oder geschriebnen) Worten. Sch. 189b &c. — c) veralt.: ehelich beilegen (s. d. 3). Werder Ar. 3, 27 &c. — d) Kochk.: Speisen b., ans Feuer. Stralf. Kochb. 59 u. o.; Tieck 5, 116 &c., „zu-s." 2. Kön. 4, 38; Hes. 24, 3 &c. — e) Schiff.: Segel b., losmachen und aufhissen. — f) s. 2b. — 2) bei Seite setzen: a) veralt. statt hindann-s. Opitz W. 3, 70; Grot. 281 &c. — b) in die Gruft (s. d. 2) setzend beerdigen (s. beischaffen 2; beilegen 5; beithun. Fleming 332; 416 &c.), z. B.: G. 13, 290; Sch. 107b &c.; Den Leichnam in einem neuen noch nie gebrauchten Begräbnisgewölbe b. W. 18, 292 u. o.; veralt.: Einen der Gruft b. Mühlpforth 2, 26, vgl. (s. 1): Die Fläschen, die man den todten Körpern .. bei-zu-s. pflegte. L. 8, 237 &c. — I. Dúrch-: 1) intr.: a) [24c], vgl. II. — b) s. 2a. — 2) tr.: a) Etwas d., fort-s–d zu Ende, durchführen: Sie hätten ihre Beobachtungen nicht fort- und durchgesetzt. G. 25, 26; Eine Rolle artig d. 16, 137; Diese genialisch-leidenschaftlich durchgesetzte Übung. 22, 180 &c., nam.: mit Rückblick auf das Entgegenstehnde, zu Überwindende: Das Geschäft (29, 271); seine Pläne (10, 20); seine These (39, 235); Etwas bei Hof (Sch. 183a) d. &c.; zuw. ohne Obj. = seinen Willen d.; durchdringen. 156b. — b) Bauk.: mit einer Querwand durchtheilen: Das Haus in der Quer durchgesetzt. Möser 1, 114. — c) [20e] Bergb.: Gepochtes Erz d., durchsieben. — d) Hüttenw.: Erz d., durch den Schacht des Hohofens &c. gehn lassen. — e) s. ab-s. 9. — II. Durch-, tr.: Etwas durchsetzt einen Ggstd., erfüllt ihn durchdringend; in ihn hineindringend &c.: Er wird, ist davon oder damit durchsetzt, z. B. Guhrauer Less. 1, 11; Solange als Ströme von kohlensaurem Gas die tropfbare Flüssigkeit d. Humboldt KlSchr. 1, 384; Der Nachthimmel war mit Wölkchen durchsetzt. König Jer. 1, 282; Fam. 1, 279 &c.; bes. Bergb., z. B. G. 26, 145; 40, 178; Humboldt K. 1, 263; 272 &c., vgl. I 1 und: Durchsetzer = Verwerfer: ein Gang, der, einen andern d–d, diesen aus seiner bisherigen Richtung bringt (übersetzt, verschiebt, verwirft), s. Karmarsch 1, 164, vgl. Scheuchenstuel 140; 247. — Ein-: 1) tr.: das Obj. in Etwas, wo es hineingehört oder sein soll, setzen, — was meist verschwiegen bleibt —, eig. und übertr., z. B.: a) Pers. e. — in den Kerker, ins Gefängnis &c.; in ein Amt, in eine Würde, Stelle, ins (König-)Reich &c., auch: Beamte, einen König &c.; Einen als od. zum König e. &c.; Der König wird in seiner Unbeschränktheit wieder eingesetzt. Ense T. 5, 20 &c.; Einen in eine Brotstelle &c., in ein Besitzthum, ins Gut, in die Erbschaft &c.; ihn als Gutsherrn, als oder zum Erben e. &c. — b) Thiere e. — in ein Behälter, in einen Käfig &c.; Gänse in den Stall, Schweine in den Koben (zur Mast) &c.; Tauben in den Schlag &c.; Fische in den Hälter, — in den Weiher, Teich &c. Veralt.: Pferde e., einspannen (s. d.). Keller Fastn. 565, 35, vgl. von ab- und eingesetzten Beamten: Wir haben ein Pferd ausgesetzt und einen Esel „ingesetzt". Weidner 95 &c. Bes. oft mit sachl. Obj., z. B.: c) Ein Raubthier &c. setzt [schlägt] die Fänge, Zähne, Klauen, das Gebiß ein, die Beute packend &c., versch. f. — d) (s. Einsatz 1; 2) Geld e. od. bloß: e., dadurch bei Spielen sich betheiligend, bes. bei Wagspielen, — es dem Verlust preisgebend gegen die Möglichkeit des Gewinnens: In die (oder in der) Lotterie e. &c.; Ein (bewegliches) Pfand oder: Etwas als, zum Pfand e., z. B.: Sie habe dem Bildermann ihre silbernen Schnallen dafür eingesetzt. G. 16, 315; Wackern. 3, 453[35] &c. Oft übertr., s. [2b]: Seine Ehre e.; Hab und Gut; Gut und Blut für Etwas; das Leben; Alles; seine ganze Kraft; sich e., z. B.: Whe .., welche für ewig zu beschwichtigen, sich das Königthum .. kräftig eingesetzt hatte. G. 25, 216 &c. — e) Etwas einführend in best. Form fest-s.: Die von Christo eingesetzten Sakramente; der Einsetzer. Luther 3, 413b; Die Einsetzung des Abendmahls; Daß die Ehe eine gar gute Einsetzung sei. W. 34, 37 &c. — f) in eine Lücke Etwas zur Ausfüllung derselben setzen, z. B. G. 21, 50 &c. und vielfach techn., sei die Lücke nun etwas Fehlerhaftes oder — etwas absichtlich Offengelaßnes, z. B.: Ein Stück, einen Flicken, Lappen &c. e., bei Schneidern, Schustern, Kürschnern &c.; Thüren und Fenster e., in einen Bau; Scheiben e., ins Fenster (z. B.: Zu Fensterscheiben werden oft Autoren eingesetzt, die &c. JP. 31, 42); Steine e., in Ringe; Masten e., ins Schiff; Die Koulissen e. &c.; Einer Puppe, — einem ums Auge Gekommnen ein Glasauge e.; Der Zahnarzt setzt einzelne Zähne und ganze Gebisse ein (versch. c); Zweige starker junger Bäume, die man alten eingesetzt [eingeimpft]. Hagedorn 2, 25 &c. — Dazu (Schiff.): Einsetzer = Einstecher, ein Stück, das anstatt eines verfaulten Spants oder Inholzes eingesetzt ist (vergl. Lapp I 1). — g) (s. f) Eisen e., eig. meton. = Stahl e. (ins Eisen), s. Scheuchenstuel 64, verallgemeint auf jedes Verfahren, wodurch schmiedeiserne Ggstde auf der Oberfläche in Stahl umgewandelt werden, s. Karmarsch 1, 563; 3, 357. — h) Ggstde in einen Raum (Behältnis &c.) setzen, wo sie die für die Zubereitung dienenden Einwirkungen erfahren, z. B.: Den Braten e. (Scheibler Kochb. 130), in den Bratofen; Gebäck, in den Backofen; Früchte (SClara EfA. 2, 786; Heeren 1, 692 &c.), in Zucker &c. (s. einmachen 2); Häute, in die Grube, zum Gärben; Töpfergeschirr, in den Brennofen; zu schmelzendes Erz &c., in den Schmelztiegel &c. — i) Schiff.: Das Boot e., s. aus-s. 2a; außerdem gw.: hinein-s. (s. 2a). — 2) refl.: a) mit persönl. Subj.: sich (mit) in ein Gefährt (z. B. auch in eine Schaufel) setzen (vgl. ein-sitzen, -steigen), während tr. gw. nur das Grundw. oder hinein-s. gilt. Seltner: Ich bin .. nicht aufgelegt zum Spielen. Wenn Sie sich doch für mich e. wollten. Hamb. Th. 1, 4, 43, eintreten für mich in die Spielpartie; s. auch 1d. — b) mit sachl. Subj.: sich dauernd fest-s., einwurzeln, eig. und übertr., z. B. von Schnee Kohl A. 3, 21, von einer Einrichtung, Gewohnheit &c. Luther 1, 370b. — 3) intr.: a) s. 1d. — b) [24d] Als Ritter Konrad auf den Grafen einsetzte. König Hedw. 1, 214 &c., daher scherzh. (s. einhauen 1) von einem essenden Krieger: Er satzte wacker ein, daß Zähn' und Schwarte knackte. Opitz 2, 262. — c) (s. b und einfallen 3; 4) nach beendeter Pause eintreten, bes. (Mus.): Da setzte die Orgel ein. Ernst Beamt. 228 &c. (s. Einsatz 9) &c., auch: Daß hier die eig. Regenzeit schon länger eingesetzt. Gartenl. 9, 537b. — 4) Einsetzung, zu allen Anwend. von 1—3. — 5) Einsetzer, von Pers., z. B. 1e &c. und sachl. 1f. — Ent-: 1) Einen e., mit Genit., ihn aus dem Besitz heraus-s., z. B.: a) Einen des Hofs (Möser Ph. 3, 302), Erbes (2, 113), Pachtes (Kohl Irl. 1, 37) e. &c. — b) verallgemeint: des bis dahin Beseßnen berauben: Sie ihrer freien Wahl zu e. und aus der Gewehr [s. d.] zu heben. Luther 8, 1b; Einen seines Standes (Möser Ph. 3, 118); aller Hoffnung (Olearius B. 14a); seines gebührenden Theils an der Ausbeute (Schaidenreißer 56b); des Lebens (Stumpf 211a) e.; Sklaven, die das Gesetz der Vernunftrechte entsetzt hat. W. 18, 297; Dessen Genuß den Menschen seiner Würde entsetzet. Wackern. 4, 23[16] (Breitinger); Die Seinen, | die dieser Säul' entsetzt und diesen Arm verlor'n. 2, 305[31] (Zinkgräf) &c. Vereinzelt mit von. Keisersberg Post. 2, 36; Paracelsus 1, 714c &c. und refl.: Einen Seelenadel, dessen der Glückliche, dem er angeboren ist, sich nie e. [entäußern] kann. JP. 56, 121. — c) am häufigsten: Einen seines Amts &c.; des Throns (Sch. 406b; 776a &c.) e., s. ab-s. — d) Entsetzung, nam. zu c: des Beamten, Königs &c.; Amts-, Thron- (Ense B. 3, 434) Entsetzung &c. — 2) Einen e., durch den höchsten Grad des Schrecks außer sich setzen (vgl. 1 und veralt. entsitzen): a) tr.: Diese Reden .. e. mich. Sch. 294a; Was entsetzt euch so? 441a; 510b; Schlegel Joh. 5, 2; Ich bin darüber entsetzt worden. Schücking Gschw. 1, 279 &c. (s. e). — b) bes. refl.: vor Schreck außer sich gerathen: Sich e., — über, ob, vor Etwas, auch z. B. (in gehobnem Stil) mit personif. Subj.: Hiob 26, 11; Jer. 2, 12 &c.; veralt. mit Genit.: Hes. 26, 16; Eppendorf 148; Luther 3, 291b &c.; ferner mit Infin. und zu: Wie schön entsetztet ihr euch, mich wieder zu finden. Gellert 4, 337 &c. (veralt.: Sich nicht e., Etwas zu thun. Olearius B. 61b = scheuen). — c) selten intr. = b: Daß sie e. vor Nothwendigk. MBeer Arr. 80, s. d; e. — d) (s. c; g) substant. Infin.: Das E., — oft auch personific. und zuw. = der Ggstd. des E–s: Einen packt, fasst, ergreift

E.; banges, bleiches, starres E.; das E. beim Haar (B. 83a) ꝛc.; Erstaunen, ja E. G. 22, 277; Hölty 31; Kl. M. 9, 758; Standen die Cherubim da, das E. Vieler. 17, 163; Sch. 55b; 843b; Das E. vor ihrer Strafe. Thümmel 5, 38 ꝛc.; Er verging vor Todes-E. Pyrker 30. — e) adjekt. Partic. pass. (s. a; c): Ich keuchte heim entsetzt ob solchen Reden. Freiligrath 1, 113; Entsetzt vernehm ich das Entsetzliche. Sch. 503a und alterthüml.: Entsatzt. Reithard 58. — f) adjekt. Partic. präs. (s. a): E–de [E. erregende, entsetzliche] Thaten; Zitterte vor e–dem Abscheu. L. 1, 132. — g) (s. d) veraltend: Entsetzung über die Entdeckung. G.; In großer Entsetzung. L. 7, 101; Luther 1, 458b ꝛc. — 3) Einen belagerten Ort e., von der Belagerung befrein. L. 10, 11; Sch. 876a; 877a; 995a ꝛc.; bildl. 171a ꝛc.; Entsetzung. — 4) Veralt.: a) (s. 3) beschirmen, erlösen. Opitz W. 3, 310; Waldis Es. 4, 57 ꝛc. — b) (s. a) Einander e., ablösen. Kirchhof Mil. 113; 150; Mathesius Sar. 125b ꝛc. — c) Rechtsspr.: Ein Gut äußern (s. d. 3) oder e. Möser Ph. 4, 265. — d) s. [20x]. — Entgêgen-: 1) Einer Pers. oder Sache Etwas e., gegenüberstellen: a) als ihr Gegentheil (s. Gegensatz): Daß das Genie dem Nachahmungsgeiste gänzlich entgegen-zu-s. sei. Kant Kr. Urth. 181 ꝛc.; bes. oft pass. Partic.: Diametral entgegengesetzt; Entgegengesetzte Charaktere (Sch. 804b), Behauptungen ꝛc.; Im entgegengesetzten Fall; Alle Entgegengesetzten: Natur und Kunst, Poesie und Prosa ꝛc. Schlegel Dr. 2, 2, 14; Eine durchaus entgegengesetzte Ansicht und wenn diese Entgegengesetztheit. Fichte Sonnenkl. Ber. 211 ꝛc. — b) als etwas ihr Widerstand Leistendes: Der schaffenden Gewalt die Teufelsfaust e. G. 11, 57; Sich kühnlich den schäumenden Stromwellen e. 22, 371; L. 10, 229; Ungerechten Schicksalen eine . . gestählte Brust e. JoMüller 15, 7; W. 9, 84; 18, 296 ꝛc., vgl.: Was auch sich gegen setzt und dräut. G. 10, 225. — 2) Entgegensetzung, nam. zu 1a, z. B.: zwischen Hoheit und Herablassung. Mendelssohn Morg. 260; L. 6, 379; 9, 101 ꝛc.; Durch Entgegensetzung (s. 1b) des Leidens gegen die Thätigkeit. Fichte Grundl. 69. — Er-: 1) an die Stelle von etwas Vermißtem, Eingebüßtem, die Lücke ausfüllend — treten und — treten machen (vgl. vergüten): Fleiß ersetzt bei ihm den Mangel der Talente; Er ersetzt ihn dadurch; Den Schaden, Verlust, die verlornen Kräfte e., wi(e)der-e.; Jemandes Abgang, ihn e.; Sich so bald vollkommen ersetzt zu sehen. G. 15, 208; Durch Neigung und Aufmerksamkeit e. sie, was zu e. war. 6, 329; 13, 197 ꝛc.; auch: Solcher Verlust ersetzt sich (s. d. †) nicht so leicht ꝛc. und ohne Obj.: Bin ich denn so arm, | daß ich den Dienern nicht e. [Ersatz bieten] kann? Sch. 401b ꝛc.; Ersetzung. L. 2, 96; 10, 314, — Einem thun. Kant SW. 1, 191. — 2) veralt. Zsstzg. (von Gott ꝛc.): Einem Glück und Unglück (Schaidenreißer VIII); den Tag ꝛc. des Todes (28a; 70a); seine Stunde (11b) auf-e., festsetzend bestimmen. — Fést- [19d]. — Fórt-: 1) tr. (refl.): a) weg-s., z. B. auch: Sich über Etwas f. Mügge NLeb. 3, 167. — b) weiter, vorwärts setzen, eig. z. B. auch: Dahinstreichen, und zwar ohne Fortsetzung der Füße. L. 11, 149. — c) (s. b) am häufigsten: etwas Angefangnes fortführen (s. durch-s. I 2a), z. B. auch: Das, was er begonnen, mit Eifer und Liebe fort- und immer fort-zu-s. G. 30, 49 ꝛc. Dazu: Die Fortsetzung dieser Geschichte. W. 8, 115 ꝛc. (s. folgen 4; Roman, Zsstzg.); Theilnehmer und Fortsetzer meiner guten Thaten. Luc. 6, 262 ꝛc. — 2) intr. = sich f. (1c); die Fortsetzung bilden ꝛc., s. nam. [24c]: Die südl. Zweige des hessischen Gebirgs setzen über den Rhein fort. Forster A. 1, 37 (Burmeister Gsch. 169 ꝛc.); Angenehme Waldthäler setzen fort. G. 26, 116 ꝛc. — Ge-: veralt. statt Grundw. Stumpf 609a ꝛc. — Gêgen-: s. entgegen-s. 1b. — Hêr- ꝛc.: 1) tr., refl., eig. s. [1] — wofür kaum Bsp. nöthig — und übrtr., z. B.: Sich h.; Hier wird hergesetzt! Freytag DW. 442 (s. †Sich) ꝛc.; Eine Stelle h. [citierend]. Engel 8, 188 ꝛc.; Einen Stuhl ꝛc.; sich hin-s. ꝛc.; Einen hin-s., auch = ein-, fest-s. Ruppius V. 2, 104; Dem Mädel Eins hin-s. Sch. 181b, ein Kind; sie schwängern ꝛc. — Herab-s., nam. oft übertr.: erniedrigen ꝛc., z. B.: Den Preis herab-s.; Einen Officier ꝛc. herab-s. [degradieren], z. B. auch: ein Regiment (Kurz 3, 671b) ꝛc.; Einen tief herab-s. W. 20, 202; 27, 312 ꝛc.; Sich selbst herab-s., z. B. = sinken. Devrient 3, 218 ꝛc.; auch mit abhäng. Präp.: Den Menschen tief unter das Thier (Rabner 4, 60) ꝛc.; Einen von seiner Würde (L. 6, 421) ꝛc.; ein Gestirn auf ein Meteor (7, 144); das Gehalt auf die Hälfte ꝛc.; einen Officier zum Gemeinen; Jemand zu dem großen Haufen der alltäglichen Menschen (W. 13, 113); sich zum Diener (Sch. 747b) herab- (oder herunter-) s. ꝛc.; Die Herabsetzung des Preises ꝛc. — Alles ꝛc. hinan-s. Luther 5, 423a; 8, 189b, veralt. = wagend daran setzen. — Ein Mann, den du so hoch über dich selbst hinaufsetzest. W. 18, 253 ꝛc.; In der Hinaufsetzung des Staates über Alles. Schelling 2, 2, 282. — Stühle heraus-s. G. 24, 215 ꝛc.; Endlich setzte mich mein Wirth heraus. Benedix 1, 151 (ermittieren); Sich selbst aus der guten Laune heraus-s. [bringen]. Engel 12, 188 ꝛc., auch: Etwas heraus-s., in der Darstellung ꝛc. hervorheben, so daß es bes. ins Licht fällt (vgl. herausstreichen ꝛc.), z. B. G. 20, 188; 21, 111; 174; 22, 241 ꝛc. — Stühle hinaus-s. ꝛc., auch: Sich über Etwas hinaus-s. [weg-, fort-, hinweg-s.], darauf keine Rücksicht nehmen. 9, 256; 16, 218; L. 7, 78 ꝛc. — Einen, sich in die Kutsche herein-, hinein-s. ꝛc. — Einen hinüber-s., z. B. auf einen höhern Standpunkt ꝛc. G. 16, 92 ꝛc.; ferner: über ein Wasser [ans jenseitige Ufer], vgl. 2. — Weil der Wind sich ganz in Süd-Süd-Ost herumsetzte. Forster R. 1, 77, s. um-s. II 3d. — Einen oder Etwas herunter-s. (s. o.: herab-s.), z. B. G. 29, 220; 32, 214; 39, 258 ꝛc.; Jemand von der Reiterei unter die Schleuderer (Wackern. 4, 366[27], degradieren); die Zahl auf drei (Sch. 781a) ꝛc. — Hinweg-s., z. B. auch: sich über Etwas. Gervinus Sh. 1, 53; Sch. 200b ꝛc. (s. o.: hinaus-s.); Über Etwas hinweggesetzt sein [der Berücksichtigung desselben enthoben]. 880a ꝛc. — Etwas hinzu-s. [hinzufügen]. L. 2, 216; W. HB. 2, 23 ꝛc. — 2) intr. [24], z. B.: Das Pferd setzt oder: der Reiter setzt (mit dem Pferde) durch die Fluthen hindurch; ins Wasser hinein; über den Graben hinüber; über die Schranken hinweg ꝛc., auch mit Acc.: Er setzte | schwimmend die Fluthen der March mit dem schnaubenden Rosse hinüber. Pyrker 280; Ich setze mit meinem Klepper eine Reise hinunter. Tieck N. 5, 347 ꝛc., ferner: Das dichtende Genie darf doch nicht über die nothwendigen Schranken hinweg-s. Sch. 1210b; JP. 7, 204; Scherr Bl. 1, 216 ꝛc. und s. [24c]: Daß Zinnflöze in den Porphyr hinein-s. G. 40, 214; Der See setzt in einem der merkwürdigsten Durchbrüche . . quer ins Gebirge hinein. Kohl A. 2, 11 ꝛc. — Hindán-: s. hin-dann, z. B.: Die Leib und Leben, Freund und Gut und Alles h., daß sie Lob und Ehre erjage. Luther 1, 232b; Zinkgräf 1, 10 ꝛc., heute zumeist in umdeutender Schreibw.: hintan-s. G. 19, 49; 278; 281 ꝛc.; Sch. 144b; 305a ꝛc., vgl.: hintenan-s. Kant SW. 1, 217; Pestalozzi 4, 102 ꝛc.; hinden nach setzen. Zinkgräf 1, 210; Derhalben es auch enhinder und jenes erfür [hervor] gesetzt wird. Luther 1, 191b; 311b ꝛc. Veralt. absolut. Genit. des Partic.: Hindangesetzt alles Zweifels. 214b ꝛc., vgl.: Hintenangesetzet allen Bewegnissen ꝛc. Erbvgl. § 167 ꝛc. — Mit Hindansetzung der andern. Olearius Reis. 383, heute zumeist: Mit Hintansetzung. Sch. 687a ꝛc.; Ihre [der Pflicht] Hintansetzung. 1132a; Ohne Hintansetzung eigenen Vortheils. G. 18, 285 ꝛc. — I. Hínter-: nach hinten hin oder dahinter setzen (vgl. hindan-s.), s. auch vor-s. 3. — II. Hinter-, tr.: (mundartl.) mit etwas Dahintergesetztem, als Rückenhalt, versehn: Da muß Einer anders mit Geld hintersetzt sein. Gotthelf U. 1, 324. — Nāch-: 1) tr.: a) gw.: Einem Ggstd. einen andern n., in Vergleich zu jenem diesen hintan-s., gering, nicht achten ꝛc., z. B.: die glänzendere Situation der Wahrheit. Sch. 770b; Alles seinem Geschäfte. G. 4, 141; seiner Buhlschaft Pflicht und Ehre. W. HB. 1, 259 ꝛc. — Ferner z. B.: b) Im Deutschen wird der Artikel immer vorgesetzt, der Schwede kann ihn auch n. [hinters Hw. setzen]; Das Bild von ihm in der nachgesetzten [folgenden] Vignette. Lavater 1, 181 ꝛc., selten (s. a) mit Dat.: Die höchsten Obern und die ihnen nachgesetzten [im Rang folgenden] hohen Beamten. G. 36, 372 ꝛc., s. vor-s. — c) zu dem schon Gesetzten noch nachträglich Etwas setzen, z. B. im Hüttenw. beim Probieren, bei Hasardspielen ꝛc.; Einen als Erben n., als Nacherben (s. d.) ꝛc. — 2) intr. [24]: in größter Eile Einem nachfolgen (vgl. nachsprengen), nam. ihn verfolgen: Wie ein Hirsch, dem grimmig nachgesetzt | eine Meute losgelaßner Hunde. Meißner Gd. 9; Sch. 546b; 547a ꝛc., auch übertr. (nam. oberd.): Der und Der setze ihnen stark nach [halte um sie an]. Gotthelf U. 2, 88; Seinem Begehren n. [nachstreben]. Opitz. Dazu: Furcht vor Nachsetzung [Verfolgung]. W. 9, 287. — Nie̅der-: z. B.: Den Becher n. G. 19, 69; Den Fuß n. ꝛc.; Sich n., auch (s. † sich): Sie heißt solche bei sich n. Möser Ph. 3, 139 [sich bei ihr n.] ꝛc.; ferner: Ein Gericht (G. 9, 197; Kl. Gel. 316), eine Kommission ꝛc. n., für eine best. Angelegenheit ein-s. ꝛc. — I. Über-: 1) intr. [24e], z. B.: a) von einem Pferd (Nicolai 8, 243), von einer Reiterin (1, 288) ꝛc., s. II 1. — b) Mit einem Boot, mit der Fähre ü., übers Wasser (s. 2a u. II 1); Auf dem linken Ufer . ., wo wir ü. . . sollten. G. 25, 98 ꝛc. — c) Bergb.: Ein Gang setzt über, einen andern durchschneidend. Adelung (s. II 2). — 2) tr.: a) faktit. zu 1b: G. 19, 312; 26, 208 u. o. — b) veralt. (s. a und II 3): aus einer Sprache in die andre setzen: Daß . . die Bücher in seine Muttersprach sollen übergesetzet werden. Moscherosch Gs. 1, III; Zinkgräf 1, 92; Ins Latein übergesetzt. Olearius Ros. V; VII (vergl.: In teutscher Sprache übergesetzet. I; Von dem berühmten . . Oleario . . übersetzet. III) ꝛc. — c) nam. in Östr.: weiter vorwärts setzen, z. B.: Beamte ü. [befördern] ꝛc.; Bergb.: Das eigenmächtige Kreuz-Ü., d. h. das Verrücken der [durch ein Kreuz bez.] Grenzmarken. Scheuchenstuel 147. — d) (selten) Einen Topf, Kessel ü., übers Feuer. Adelung. — II. Über-, tr.: 1) (s. I 1a; b) selten: Etwas ü., darüber setzen, springend, schiffend: Wie der Leu . . zurück die hohen Schranken übersetzt. B. 160a; Zweimal hat er den endlosen Fluß übersetzt. Sealsfield Leg. 3, 172 ꝛc. — 2) (s. 1 u. I 1c) Bergb.: Ein Gang übersetzt [verwirft] einen andern, s. durch-s. II. — 3) = I 2b (s. übertragen; um-s. II 2; ver-s. 2b, vergl. dolmetschen; verdeutschen und spottend nach dem Engl.: Die translätinge Faust. Kl. Od. 2, 216): a) Das Original | in mein geliebtes Deutsch zu übertragen. . . Ich muß es anders ü. G. 11, 51; Das Wort „Attitüde". . . Ich habe es nach der Bed. übersetzt, die es mir an jenen Stellen zu haben schien; hier ist es aber nicht übersetzlich. 29, 408; Ihr thatet wohl, daß ihr euch [euren Namen — aus dem Deutschen ins Lat.] übersetztet (s. b). 9, 32; Die engl. Gedichte sind mit gleichem Geiste in unsere Sprache nicht sowohl übersetzt, als im Hauch herübergetragen. H. 13, 354 ꝛc. — b) bildl. und verallgemeint: übertragen (s. d.) aus einer Art des Erscheinens in die andre: Hymnen, die ich recht gut in meine Prose zu ü. weiß. G. 15, 4; Aus Schwarz in Weiß ü. wir uns nicht. Gutzkow R. 5, 415; Er ist Nichts als Du, in einen Knaben übersetzt. Ruge Rev. 2, 317 ꝛc. — c) vereinzelt mit in und Dat. statt Accus., z. B. nicht bloß: Wir haben Homer ꝛc. . . vortrefflich im Deutschen übersetzt. Börne 3, 200 [besitzen im Deutschen vortreffl. Übersetzungen des H. ꝛc.], sondern auch: Vergebens würde man sie in unsern Mundarten ü. [in ihnen eine Übersetzung versuchen ꝛc.] wollen. G. 19, 401; Kohl Irl. 1, 426; Kurz 3, 580b ꝛc. — d) Doppelzsstzg.: Zurück-ü. [in die Ursprache], s. e; f. — Dazu: e) Ein Übersetzer in neuere Sprachen. L. 11, 156 u. o.; Der Zurückübersetzer (s. d). Zelter 3, 297 ꝛc. Fortbild.: Nach langen Versuchen der Übersetzerei. Jahn M. 259 ꝛc.; Mit seinem übersetzerischen Eigensinn. L. 4, 102 ꝛc. — f) Übersetzung, das Ü. und: ein übersetztes Werk: Luther's Bibelübersetzung. G. 4, 323 ff.; 27, 435 ꝛc.; Rückübersetzung (s. d). 29, 368; 369 ꝛc. — 4) übermäßig be-s. (s. d., nam. c, am Schluß): Daß der ganze Nahrungszweig sehr übersetzt ist und viel zu viel Waare nach dem Vh. der Abnehmer geliefert wird. Fichte 6, 440; Zunftzwang als Schutz gegen Übersetzung des Handwerks [mit Meistern] ꝛc. — 5) Einen ü., (um) so und soviel ü., ihm das zu Zahlende, den Preis wucherisch, übermäßig ansetzen (vgl. Übersatz 5; über-theuern; -vortheilen ꝛc.): Hes. 18, 8; 13; Luther 8, 170b; L. 11, 299 (Wortspiel mit 3) ꝛc.; Vier Louisdor's. Das ist das Höchste, was ich dabei übersetzt werden kann. Bode Empf. 1, 36 ꝛc. — 6) Ein Haus ü. (versch. 7): mit draufgesetztem Kalkbewurf versehn, berappen. — 7) veralt.: Ein Haus ü. (versch. 6), mit draufgesetztem Stockwerk versehn, s. Frisch. — I. Um-: ringsum be-s. (s. II 1): So ist die

Hochebene . . mit Bergen umsetzt. Daniel Geogr. 190; Mit einer Bretterwand umsetzt. Winckell 1, 364 ꝛc. — II. Um=: 1) (f. I) Etwas herum=f. um Etwas (als Einfassung): Eine Borte, Fransen um=f. (um die Decke ꝛc.). — 2) Etwas anders, an eine andre Stelle hin=f. (vgl. ver=f. 2b ꝛc.): a) Da nach dieser Schleifmethode der Stein für jede Facette umgesetzt werden muß. Karmarsch 3, 406; Bäume u. [umpflanzen] ꝛc., auch (f. über=f. II 3): Was davon | in unsre Sprache um=zu=f. wäre. W. HB. 2, 62, ugw.: Schönheiten, die sich selten ohne Verlust in einer fremden Sprache um=f. lassen. Luc. 6, 245, vgl.: Etwas in unsere Sprache ver=f. Opitz 2, 100 (veralt.) ꝛc.; Ein Tonstück aus C=Dur in G=Dur um=f., ver=f., transponieren (f. d.). — b) bef. oft von mehrern Obj. in Bezug auf ihre gegenseitige Stellung und Reihenfolge: Die Möbel in einem Zimmer um=f.; Meine Noten . ., die ich in alphabetische Ordnung gestellt, haben sie umgesetzt. G. 29, 373 ꝛc. — 3) (f. 2, vgl. über=f. II 3b) Etwas um=f., in etwas Andres ꝛc., es darein übergehn machen, umwandeln, nam.: a) kaufm.: durch Umtausch, Wechsel: Eine Geldsorte in eine andre um=f., z. B.: die kleine Münze . . in gute vollwichtige Goldstücke. L. 8, 191 ꝛc.; Gold gegen Silber; Kourant gegen Banko um=f. ꝛc., f. 4 und ver=f. 2f. — b) Chem.: Durch Schwefelsäure wird Stärkemehl in Zucker umgesetzt ꝛc.; auch refl.: Daß ein Theil der Gebilde sich zu formlosen Stoffen umsetzt. Liebig Th. 10 ꝛc.; Diese Umsetzung zu bewirken. 188 ꝛc. — c) verallgemeint: So mußten Sie nun rückwärts Begriffe wieder in Intuitionen um=f. und Gedanken in Gefühle verwandeln. Sch. G. 1, 16; Er selber, ein Lamm im gemeinen Leben, setzte sich auf dem Recensierpapier zu einem Wehrwolf um. Jp. 11, . .; Eine glückliche Umformung, Umsetzung jenes großen Werkes ins Romantisch=Dramatische. G. 33, 6. — d) Ein Schiff, übertr.: ein Staat (Enfe T. 1, 294) setzt seinen Lauf um, ändert ihn ꝛc.; Das Wetter hatte sich umgesetzt [umgeschlagen, vom Frost zum Thaun]. Münchhausen 20 ꝛc.; Der Wind setzt sich um (Forster R. 1, 137; W. Luc. 1, 291 ꝛc.) oder: er setzt um (Demokr. Stud. 417; Enfe B. 4, 92), auch z. B.: von Ost nach Nordwest (Höfer B. 178), vgl. herum=f.; umlegen 1 2 ꝛc. und z. B.: Die nämliche Attitüde behält der Körper nie, wenn innerlich die Gedanken um=f. Engel 7, 149 ꝛc. — e) ugw.: Mit Einem um=f. [tauschen; er werden]. Rockenphil. 1, 84. — 4) (f. 3a) kaufm.: Waaren um=f., im umlaufenden Geschäftsverkehr ab=f. (f. d. 9; Umsatz 1, vgl. [10cd]; ins Geld setzen ꝛc.); Je öfter wir unser Kapital um=f. ꝛc.; Durch Umsetzung der einheimischen Produkte. G. 9, 259. — I. Unter=: Etwas u., unter etwas Andres, z. B.: seinen Namen (unter eine Schrift); ein Gefäß unter die Dachrinne; eine Schale unter den Blumentopf, vergl. Untersatz und: Die Vorlagen . . werden in . . Schalen, Untersetzer, gestellt, welche . . als Boden dienen. Karmarsch 2, 847 ꝛc. — II. Unter=: 1) Bei den Kohlenbrennern wird das große Holz mit kleinem untersetzt. Adelung, dies mit darunter gesetzt ꝛc. — 2) gw. im adjekt. Partic.: Untersetzt, in Bezug auf die Statur von Perf.: klein und dick, gedrungen (f. mockig; pfoftig). G. 16, 271; 19, 38; Lichtenberg Hog. 1, 24; W. 1, 60; 14, 103 ꝛc. (nach Adelung auch bloß: gesetzt); Die Untersetztheit. — Ver=: 1) fehl setzen: a) [20m]. — b) [20b] Der Setzer hat den Satz — oder: sich (in dem Satz) —, hat dies Wort versetzt; Es mag durch die Drucker versetzt sein. Stumpf 604a ꝛc., außerdem selten: unabsichtl. an eine falsche Stelle hin=f., z. B.: Ein Buch. Adelung (vgl. 2a). — 2) das Obj. an eine andre Stelle hin=f., f. 6g; h und z. B.: a) in betrügl. Absicht an einen falschen (vgl. 1b): Die Marksteine (Waldau R. 1, 54), Grenz=, Malsteine v., verrücken (f. d. und über=f. I 2c); Versetzung. — b) f. um=f. II 2a, worin mehr die Veränderung gegen die frühere Stellung hervortritt, wie in ver=f. das Hingelangen in die andre und so verallgemeint auch: in andre Lage, Bhe; in einen gewissen Zustand setzen: Wenn ein Kind im Schachspiele einen Stein versetzt. Mendelssohn Morg. 180 ꝛc.; Den Anker v.; Berge ꝛc. v. 1. Kor. 13, 2; Hiob 9, 5; 14, 18; Pflanzen, Bäume ꝛc., z. B. aus der Baumschule in den Garten ꝛc.; Einen Schüler v., in eine höhre Klasse; aus Tertia nach Sekunda ꝛc.; Einen Beamten nach einem andern Ort hin, nach Berlin v. ꝛc.; Antiphon versetzte die Beredtsamkeit aus dem Leben in die Schule. Kriegk 2, 284 ꝛc.; Etwas versetzt Einen in den Himmel, in die Seligkeit, in Entzücken, Wonne, Freude ꝛc.; Einen in Schrecken, Furcht, Angst ꝛc.; außer Gravität und in seine liebenswürdige Stimmung (König Kl. 2, 301) v.; Einen aus der traurigsten Lage in Wohlstand und Glück; ihn in Elend, Noth, Kummer, Sorgen v. ꝛc.; Die ganze Natur aus der wildesten Erschütterung in diese allgemeine Ruhe zu v. W. Luc. 5, 269 ꝛc.; auch: [All Das] versetzt mich [in meiner Phantasie, in meinen Gedanken] aus mir selbst in fremdes Land. G. 13, 122; In eine frühere Zeit durch Blumauer's Äneis versetzt, erschrak ich. 27, 372 ꝛc. — α) refl., z. B. eig., örtl. von einem Baum, durch ein Wunder. Luk. 17, 6 ꝛc.; dagegen: Er hat sich dadurch selbst in eine schlimme Lage versetzt [gebracht]; in die Nothwendigkeit, sein Vorhaben aufzugeben ꝛc. und bes.: Sich (in Gedanken) wohin v. —, an einen Ort; in eine frühre Zeit; in Jemandes Lage ꝛc.; Die Vollständigkeit der Versetzung in das homerische Wesen. Sch. G. 4, 206 ꝛc. — β) Doppelsfflg.: Ich versetze mich in meiner einsamen Stube zu euch hin. Sch. Charl. 1, 273 ꝛc.; In eine . . reinere Stimmung und in einen geistigern Äther sich hineinversetzt finden. Fichte 7, 15 ꝛc.; Sie sind hieher aus Rußland herüberversetzt. Enfe D. 6, 512 ꝛc.; Er ist an den Bundestag zurückversetzt. T. 2, 227; In den vorigen Zustand zurückversetzt. G. 39, 122; Sich soviel (18, 12); um soviel (Hackländer T. 1, 46) Jahre zurückversetzt fühlen ꝛc. — γ) Die Versetzung in den Schoß der liebenswürdigsten Familie. W. 6, 157; Vischer Ästh. 2, 180 ꝛc. — c) f. um=f. II 2b, z. B.: Die Schüler einer Klasse (unter einander) v.; Die Wörter eines Satzes, die Buchstaben eines Wortes v.; Drei Elemente lassen sich 6mal, vier 24mal v. ꝛc.; Von den [Wort=]Versetzungen. L. 3, 224 = Inversionen ꝛc. — d) mundartl.: Etwas v., ganz weg=f., so daß man es nicht mehr hat: Viel lieber will ich gar ver=f. [aufgeben] mein Verlangen. Rachel 8, 325. — e) (f. d) Etwas als Pfand (f. d.) weggeben in Jemandes Besitz (f. verpfänden 1), — nam. von bewegl. Dingen, z. B. Schweinichen 2, 27 u. o. (vergl. Versetzerin, Unterhändlerin in Leihhausgeschäften. Schm.); aber auch von unbewegl.: Äcker, Weinberge und Häuser v. Neh. 5, 3; Das Mecklenburger Land, | das ihm der Kaiser versetzt als Pfand. Sch. 328a; Stumpf 371b; 450b; 461a; 708b ꝛc., dagegen veralt. von Perf. 5. Mos. 21, 14; 24, 7 (als Sklaven ꝛc., vgl. f) und so refl.: Sir. 29, 20; Die Versetzung der Uhr ꝛc. — f) (f. d) Eine Geldsorte gegen eine andre v., um=f. (f. d. II 3a). Adelung. — 3) Etwas — als das Hauptsächliche — mit einem sich innig damit vermischenden Zusatz verbinden, f. legieren 2b; Wein mit Wasser v.; Eine Farbe mit einer andern v.; [Der Honig] mit Blumensaft versetzt. V. Georg. 237; Er wußte Das, was er bloß ihm ins Ohr sagen wollte, mit dem Allgemeinen so geschickt zu v. W. HB. 1, 255 ꝛc.; auch refl.: Sein schwarzes Haar versetzt sich schon mit Grau ꝛc. — 4) oberd.: = be=f.: Mit Perlen . . und . . Edelgesteinen versetzt. Zinkgräf 1, 252 ꝛc.; Raketen mit Schwärmern ꝛc. v.; Versetzung der Rakete, der zum Auswerfen darin befindliche Inhalt. — 5) oberd.: Etwas in gehöriger Vertheilung und Anordnung zusammen=f. Adelung, — namentl. auch (Maurer.): Die Steine eines Baus, dazu: Die Steinversetzer an den großen öffentl. Bauten. Hackländer T. 2, 155. — 6) durch vorgesetzte Hindernisse versperren ꝛc., z. B.: a) Den Eingang mit Steinen v. [verrammeln] ꝛc.; Bäume, die ihm seinen Weg v. Streckfuß Rol. 2, 19 ꝛc. — b) Bergb.: f. Versatz 2b; c. — c) weidm.: Der Dachs versetzt sich, f. verklüften. — d) Hüttenw.: Der Blasbalg versetzt [verstopft] sich. — e) Etwas versetzt [benimmt] Einem den Athem (z. B. G. 11, 167; 17, 147 ꝛc.); die Luft (9, 296), die Stimme (29, 248) ꝛc. — f) Die Winde, Blähungen ver=f. sich (in den Gedärmen), vgl. verschlagen 13; verfangen 1b. — g) Etwas versetzt dem Wasser den Lauf, meton.: versetzt es; Der Strom, das Fahrwasser versetzt sich ꝛc.; Die Ursache dieser Wasserversetzung. Burmeister Gsch. 556. — h) (f. g und 2) Ein Krankheitsstoff versetzt sich, schlägt, wirft sich auf einen andern Theil, vgl.: Schlimm, wenn die Frauenzimmer nicht heirathen . .; denn auf Zärtlichkeit sind . . die armen Dinger durchaus gestellt und die versetzt sich ihnen dann leicht. Immermann M. 1, 243 ꝛc. — 7) Fechtk.: a) veralt.: abwehren, parieren, z. B.: Wir . . versetzten jeden Schlag nach äußerstem Vermögen | mit Armen, Hals und Brust. Lohenstein IbrS. 68; Er will (wie man sagt) mit dem Kopf ver=f. . . und [Solche] werden . . billig über den Kopf geschlagen. Luther 8, 255b ꝛc.; Er aber versetzte [erwiderte] den Hieb. Schwab B. 1, 384 ꝛc. — b) heute gw. mit Dat., eig. und verallgemeint: Einem einen Schlag, Hieb, Streich; einen wohl abgepaßten Stoß (L. 8, 116); den letzten Stoß (Forster Jt. 1, 143); den Todesstreich; den Tod; einen Fußtritt (Heine Verm. 1, 251) ꝛc.; Etwas (G. 19, 213); Eins (21, 25; 32, 184; Tieck 5, 68) v. ꝛc., zustoßend beibringen. — 8) (f. 7a) in einer Unterredung erwidern, entgegnen: Es versetzte darauf die kluge, verständige Hausfrau: | „Vater" ꝛc. G. 5, 4; „Siehe!" versetzte die Frau. 5; 7 ꝛc.; Sch. 57a; 65b, vgl. (veralt.): Ha, widersetzten sie, die Leute sind betrogen. Neukirch. — 8) setzend aufbrauchen, nam. [20b], auch auf=f. — Vor=: 1) mit bloßem Obj.: a) vorwärts setzen: Den rechten Fuß vorgesetzt. Hackländer Erl. 1, 286; Etwas hinten Stehndes weiter v. ꝛc. — b) Etwas vor einen Ggstd. setzen, so daß dieser sich dahinter befindet: Eine spanische Wand ꝛc. v., vors Bett; einen Schirm v., vor die Lampe, den Kamin ꝛc.; Jalousien v., vors Fenster ꝛc. (f. 3; 4); Ein „B" [f. d.] v. ꝛc. Ist das Vorgesetzte zu einem Ganzen verbunden mit Dem, wovor es gesetzt ist, so steht Dies im Dat.: Seinem Namen ein „Von" v.; Dem einzubindenden Buch einige Blätter v.; Der Note ein Kreuz, ein B. vor=f. ꝛc. — c) Kartensp.: Eine hohe Karte v., spielen, so daß der Folgende Einem den Stich lassen oder mit einer noch höhern Karte übernehmen muß, z. B. einen Trumpf; die Sau (f. d. 6). Weidner 285. — d) Schachsp. ꝛc.: Einen Stein v., als Schutz vor einen andern. Olearius Ros. 89b ꝛc., vgl. (ugw.): So oft er dem Könige Schach bot, „vorsetzte" [schützte] ich ihn mit der Königin. ebd. [setzte ich die Königin vor]. — e) mundartl.: (Pferde) v., für=f., vorspannen zu den schon angespannten. Schm., dazu: Fürsetzer: ein Bauer, der Vorspannpferde an Fuhrleute und dgl. abgiebt. Spindler Vog. 2, 403; 54; 348 (f. Prarer). — 2) mit Dat.: a) f. 1b. — b) Einem Ggstd. einen andern v., vorziehn, ihm den Vorrang geben. Hagedorn 1, 139 ꝛc., auch von Perf.: Nicolai 2, 29 ꝛc., vgl. zurück=f. 3b. — c) Einem etwas zu Genießendes, Speisen, Getränke ꝛc. v., darbieten. 2. Kön. 6, 22; Bar. 6, 16 ꝛc.; Die Deutschen nehmen an, was ihnen der Dichter vorsetzt. L. 7, 60. — d) Einem oder sich ein Muster, Etwas als Muster v., vor die Augen; Glücklich, wer das Vergangene sich vorsetzet zum Lehrbild. H. 9, 108 ꝛc.; Sich einen Zweck (G. 16, 166), ein Ziel v.; Sich Etwas v., fest vornehmen (f. d. 5; 6, vgl. Vorsatz 1); Röm. 1, 13 ꝛc.; G. 33, 224; L. Nath. 5, 7; W. 12, 318 ꝛc.; ohne „sich" (f. d.) im Partic.: Die vorgesetzte Reise ꝛc. und subst. Infin.: Sei mäßig, sogar im V. Jp. BV. 68 ꝛc. — e) Jemand einem Amt, dem Heer, den Truppen, der Flotte, dem Münzwesen ꝛc. v., ihn an die Spitze des im Dat. Genannten stellen und dies seiner Leitung untergeben. Nam. im Partic. als Hw. (vgl. Bedienter, Anm.): Der Vorgesetzte; Mit H. A., Vorgesetztem der Truppen. G. 29, 95; Sein Vorgesetzter; Sein nächster und unmittelbarer Vorgesetzte. Waldau R. 2, 100 ꝛc.; Die Stadtvorgesetzten. G. 31, 360 ꝛc. — Dazu: 3) Vorsetzer, z. B. 1c, auch sachl. zu 1b, vgl. 4; Vorsatz 2, z. B.: Die unteren Scheiben mit grünen dichten Vorsetzern [Jalousien] versehen. Müggt Erb. 1, 210; Kamin=Vorsetzer [=Schirm]. Gutzkow R. 5, 509; nam. Bühnenspr.: Vor=, Ggstz. Hintersetzer, Versetzstücke (f. Düringer 1112; 1121) ꝛc. — 4) Vorsetzung, z. B. = das V. (1), auch zuw. das Vorgesetzte, z. B.: a) Mus. = Vorzeichnung, die dem Tonstück vorgesetzte Bez. der Tonart desselben (durch die Versetzungszeichen auf den entsprechenden Linien des Notensystems). — b) Wasserb.: Bekleidung der Erde von Holz und Steinen (f. Vorhaupt); Sielenflügel. — Voraus=: f. [20x; 18b] und voraus 3: Etwas als wirklich, als statthabend setzen, insofern davon das Statthaben von etwas Andrem abhängt: 1) mit persönl. Subj.: Ich komme, ich setze dabei voraus, — oder: vorausgesetzt — oder: unter der Voraussetzung, daß — ich kann; Er läßt das Meiste dahingestellt oder vorausgesetzt. Enfe D. 2, 393; W. 14, 67 ꝛc. (vgl.: Daß Sie die Geschichte zum Voraus lesen, setze ich vorher. H. R. 9, 86); Vorausgesetzt, — daß. Platen 7,

50 ꝛc. oder: es habe ꝛc. W. 15, 169 ꝛc.; V–de Idealdenker. . . Jene kräftigen Voraussetzer. V. Ant. 1, 353 ꝛc.; Von falschen Voraussetzungen ausgehn. — 2) mit sachl. Subj.: G. 33, 313; Das unaufhaltsame, Lungen v–de Schnurren eines Dudelsacks. Gutzkow Z. 9, 297; Begegne nicht einer muthmaßlichen Verderbnis durch Mittel, die die Gewißheit derselben v. Lichtenberg H. 1, XVII; W. 8, 125 ꝛc. — Wég=: fort=, hinweg=s.: 1) tr.: a) Er setzte den Humpen weg. Cham. 3, 241 ꝛc. — b) (vgl. 2) Durch ihre Glücksumstände über alle selbstsüchtigen Absichten weggesetzte Männer. W. 23, 183, darüber hinausgehoben ꝛc. — 2) refl. (s. hinaus-s.): Er forderte die Zuschauer auf, sich über diese Mißhandlung von Zeit und Ort mit ihren einbildsamen Kräften weg-zu-s. Gervinus Sh. 1, 115; Wackern. 4, 894[5]; W. HB. 1, 256. — 3) intr. [24e]: Das Pferd, der Reiter setzte über alle Barrièren weg ꝛc. — Wider=: 1) refl.: sich gegen Etwas oder Einen setzen, dagegen ankämpfend, Widerstand leistend: Sich w., — Einem (G. 13, 248 ꝛc.), aller guten Policei (Möser Ph. 1, 242), dem Befehl (Sch. 362a) ꝛc.; seltner: Auch widersetzte er sich gegen das Beschneiden. Wackenroder Kl. 145. Dazu: Die Widersetzung der Kommandeurs. . . Ihre Widersetzlichkeit. Sch. 979b; 816b; 842a; Ihn lebendig und ohne Widersetzung zu fangen. 712a ꝛc. — 2) intr.: s. ver-s. 8. — Zer=: Bergb.: mit dem Fäustel zerschlagen. Adelung, nam. aber: eine chemische Verbindung zerstörend in ihre Elemente auflösen, — und danach übertr. (versch. zerlegen), z. B.: Nur solange das Thier mehr Materie ansetzt als es zersetzt, kann es größer werden. Burmeister Gsch. 331; Sein Scharfsinn zersetzte mehr als sein Tiefsinn feststellte. JP. ꝛc.; Eine Zersetzung durch gegenwirkende Mittel. Kant Anthr. 243; Unzersetzt. Ense D. 6. — Zū=: 1) s. bei-s. 1d. — 2) setzend zu Etwas fügen, hinzu=s., z. B.: a) Ich muß jetzt noch z., daß ꝛc. Bahrdt 3, 121; Off. 22, 18 ff. — b) Seiner Länge eine Elle z. Matth. 6, 27; Wie eine . . frohe Nachricht von dir meinem Leben Jahre z. würde. Sch. 103b ꝛc. — c) Kupfer z., zum Gold; Wasser, zum Wein; Das Gerücht setzt immer Etwas zu, vergrößt, übertreibt ꝛc. — d) Der im Spiel Verlierende setzt zu, muß z., das Eingebüßte dadurch ersetzend, s. nam. Agricola 328 (s. 3). — 3) (s. 1d) einbüßend hingeben: Da sie auch das Wenige, was sie gehabt, bei ihm zugesetzt. L. 11, 298; Die in Kindesnöthen Leib und Leben z. Mathesius Pr. 13; Rachel 4, 357; Ich hab meine ganze Barschaft von Liebe an der Tochter schon zugesetzt. Sch. 209b ꝛc. — 4) setzend zumachen, schließen, z. B.: a) Ein Loch, das Ofenloch, den Ofen z. ꝛc. — b) Mühlsp.: Eine Mühle (s. d. 2) z. — c) Dominosp.: so setzen, daß Niemand weiter setzen kann ꝛc. — d) s. aus-s. 8g. — 5) Schiff.: Die Halsen und Schoten z., möglichst weit anholen (s. vorholen). — 6) intr.: a) s. 2d (und 3); 4c; d. — b) [24] hinzueilend auf Jemand heftig eindringen, anstürmen ꝛc.: Und wir indeß wie alle Donnerwetter zugesetzt. Sch. 117b ꝛc., s. c. — c) s. b, mit Dat.: Einem scharf, heiß, hart z.; Mit heftigen und bittern Worten setzte er mir zu. G. 18, 343; 20, 211; 9, 74; Ein Husten, der ihm drei Monate lang zusetzte. Kosegarten Rh. 3, 58; L. 8, 336; Dem Reich Christi muß er mit andern Griffen z. Luther 6, 317a ꝛc. — Zurück=: 1) Etwas (od. sich) wieder an den vorigen Ort setzen; auch: in einen frühern Zustand, oder: in eine frühre Zeit (vergl. zurück-ver-s.), z. B.: Wenn es mir erlaubt wäre, mich einige 100 Jahre zurück-zu-s. Mendelssohn 5, 245 ꝛc. — 2) im Ggstz. zu fördern: zurückkommen (s. d. 2) machen: Worauf denn aber leider eine Art technischer Raserei . . das echte Kunststudium sehr zurücksetzt. G. 29, 134; Lav. 121 ꝛc., vgl. weidm. intr. von Hirschen: in spätern Jahren weniger Enden auf=s. statt mehr. Gartenl. 10, 390b; Laube Br. 304 ꝛc. — 3) in Bezug auf Zusammengehöriges, auf eine Menge ꝛc., z. B.: a) absondern: Für gute Kunden die besten Stücke der Waare z. (versch. b) ꝛc. — b) in Bezug auf Rangordnung (vgl. vor-s. 2b): Wegen der Eingeschränktheit der Schauspieler den vortrefflichen Dichter hinter den mittelmäßigen z. Engel 8, 278 ꝛc.; Waaren z., als geringrer Qualität; Einen z., ihm Andre vorziehnd oder überh.: ihn geringschätziger behandeln als er verdient; beansprucht ꝛc.: Sich zurückgesetzt finden. Platen 5, 59; Rückert Morg. 1, 219 ꝛc.; Sich über Zurücksetzung beklagen ꝛc. — c) Etwas zu weit Vorgeschobnes ꝛc. z., z. B. einen Stuhl ꝛc.; übertr.: Einen Tertianer nach Quarta z.; Etwas auf seinen wahren Werth, auf seine wahre Geltung (Ense D. 2, 373) z. — 3) intr. [24]: Er setzte über den Graben und gleich wieder zurück ꝛc. — Zusámmen=: z. B.: 1) Personen bei Tisch z., neben einander; Sich zum Abendessen z. G. 15, 94. — 2) Etwas aus verbundnen Theilen als ein Ganzes entstehn machen (s. zusammen 2 u. von loseren Verbindungen: zusammen-schieben, -stellen ꝛc.): a) Nicht ein Ganzes zerstücken, sondern aus mannigfaltigen Theilen ein Ganzes z. G. 30, 290; Schnitzel in ein Ganzes (Thümmel 7, 50), zu einem Ganzen z. ꝛc. — b) refl.: Jene gewaltige Stadt, welche aus fünf Städten . . sich zusammensetzt. Ring Sohn Nap. 1, 130 ꝛc. — c) Partic.: Aus lauter Uhrfedern zusammengesetzt ꝛc.; Zusammengesetzte Verhältnisse (Lichtenberg 3, 433), Wörter ꝛc.; Ein unendlich zusammengesetzter, unendlich verwickelter Begriff. W. 34, 123 (Ggstz. einfach) ꝛc. Dazu: Bei dieser offenbaren Zusammengesetztheit der Veda's. Schelling 2, 2, 470 ꝛc. — d) Zusammensetzung, das Z. und —: etwas Zusammengesetztes: Die vielen (Wort-)Zusammensetzungen im Deutschen ꝛc.; Geschmack der Zusammensetzung. G. 26, 183; Eine so vortreffliche Zusammensetzung [Verbindung] von Gottesgelahrtheit und Weltweisheit. L. 11, 27; W. 7, 74; 31, 408 (= Zusammenstellung) ꝛc.; ugw. statt (Leibes=)Konstitution. Thümmel 1, 144; 4, 78 ꝛc. — 3) (veralt.) intr.: Daß zwei so fremde . . Völker so getreulich zusammengesetzt [zu einander gestanden] haben. Stumpf 511a ꝛc.

Sétz-er ꝛc.: s. setzen 28 und Zsstzg., nam. übersetzen II 3e. — -ig, a.: s. sätzig. — -lich, a.: in Zsstzg., z. B.: Áb=: s. absetzbar. — Ent=: 1) Entsetzen erregend, schrecklich: E–e Qualen (G. 11, 195), Gewalt (13, 303), Nacht (V. Od. 11, 19) ꝛc.; Ein e. | Jammergeschick. Il. 18, 18; Entsetzt vernehm' ich das E–e. Sch. 503a; Das Übel . . schüttelte das Mark e. mir zusammen. G. 13, 303 ꝛc.; Derlei E–keiten [e–e Handlungen ꝛc.]. Ense Gal. 2, 126. — 2) (s. 1, vgl. fürchterlich, schrecklich) bes. in Volksspr.: ungemein ꝛc.: E. schön. Brockes 7, 580; Fouqué 8, 32; Zwei e. Verliebte. G. 32, 37; 151; Mit der e–sten Schnelle. 23, 20; 16, 163; Schlegel Sh. 6, 82 ꝛc. — Er=: s. ersetzbar. — Ge=: 1) s. gesätzlich. — 2) gesetzgemäß (auch: nach dem Maßstabe des Gesetzes ꝛc.): Wo nicht g., doch rechtlich (s. d. 2). G. 22, 324; Daß unsere Reichsverfassung aus lauter g–en Mißbräuchen bestehe. 41; Das G–e in diesen Erscheinungen. 29, 395; 39, 237; 318 ꝛc.; Meiner Redlichkeit, meiner G–keit. 10, 54 ꝛc. (vgl. selten: Gesetzbarkeit. Jahn M. 127). Zsstzg. z. B.: Landes-grund-g–er Erbvergleich, d. d. Rostock 1755 ꝛc.; Zeigt sich in der Farbe ein Natur-g–es fürs Auge. G. 39, 14 ꝛc.; Mit der schein-g–en Aufhebung. Ense T. 6, 438; Landes-, reichs-, staats-g–e Bestimmungen ꝛc. und als Ggstz.: Un-g–es Verfahren; Wider-g–e Handlungen. G. 21, 86 ꝛc. — Über=: s. übersetzbar. — Vōr=: s. vorsätzlich. — Vorāūs=: der Voraussetzung gemäß. HHerz 66 ꝛc. — Wider=: 1) vereinzelt statt widergesetzlich. Claudius 5, 89. — 2) sich widersetzend; zum Widersetzen geneigt. G. 4, 173; Der Dauphin ist zu w. starr. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc.; Störrige W–keit. Fichte 6, 16; G. 20, 75; Sch. 870a ꝛc.; W–keiten [w–e Handlungen] ꝛc. — 3) im Ggstz.: Un-w., keine Widersetzung leidend (vgl. unwiderstehlich): Soll die Traurigkeit un-w. wüthen? Uz 2, 91 ꝛc. — Zīel=: wie maßgeblich (s. d.), nam. im Ggstz.: Un-z. G. Br. 341a; Zelt. 1, XXV (Riemer). — -ling, m., –(e)s; –e: 1) junge Pflanze zum Versetzen. Auerbach D. 4, 84 (Kohlpflanzen); Gartenl. 9, 367a; 568 a ꝛc., übertr. Börne 1, 19; 3, 163 ꝛc.; Aus einer Turn-Pflanzschule. . . Der Turn-S. 2, 88 ꝛc., vgl.: Geimpfte Ver-S. und Schößling. Fischart Garg. 65b ꝛc. — 2) (s. 1 und Satz 11) junge Fische, die zur Vermehrung in die Teiche gesetzt werden, nam. von Karpfen. Döbel 4, 96 ff. (Sätzling); Oken 6, 326 ꝛc.; Karauschen-S. Goltz 3, 272 ꝛc. — 3) Zsstzg.: Ab-S., s. absetzen 5. — -t, -theit: s. setzen 25; untersetzen II 2; zusammensetzen 2c. — -thum, n., –(e)s: 0: Zsstzg.: Ge=: die Gesetze, als Gesammtheit. Droysen A. 1, 295 (selten). — -ung: s. setzen 27 und Zsstzg.

Sēūch-e, f.; –n: –n= (s. siech, Anm.): 1) (langwierige) Krankheit, Siechthum: a) Matth. 4, 23 ff.; 10, 1 ꝛc.; Alle S–n treibt er hinweg. G. 5, 252; [Mein Kind liegt an] schwerer Seuch. 2, 215; Die S., der Krebs genannt. Luther 1, 539b; Das Fallübel oder die fallende S. 8, 28a; Möser Ph. 4, 124; Auszehrende S. V. Od. 11, 172 ꝛc. — b) übertr. Matth. 8, 17 ꝛc., s. Zsstzg. — 2) Epidemie (s. d.), nam. von der Pest (s. d.) und pestartigen Krankheiten: a) G. 28, 85; 2, 10; 6, 373; Platen 4, 156 u. o. — b) übertr. (vgl. Sucht): Ist diese Begierde fürs Theater zu arbeiten . . fast zur S. geworden. G. 29, 324; 26, 40; Der Neid, der kleinen Geister S. Hagedorn 2, 128; L. 4, 464; Die S. der Freidenkerei und des Leichtsinns. Lichtenberg 3, 125; Aus tausend faulen Sümpfen brütet | die Milzsucht ihre S–n aus ꝛc. Michaelis 131 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ich nenne die Erbsünde eine S., anzuzeigen, daß . . der ganze Mensch . . mit einer Erb-S. . . geboren wird. Luther 6, 381a; Ein Fürst, der Kriege liebet | und an der Helden-S. lieget. Brockes 1, 520 [vgl. Ruhmsucht ꝛc.]; Huf-S. [bei Pferden]. Falke Th. 1, 419; Hunde-S. 421; Kehl-S. = Kehlkopfentzündung. 2, 9; Klauen- und Maul-S. [bei Rindern]. 14; 105; Moje 1, 155; Lust-S., veralt.: zügelloser Trieb zur Wollust. 1. Thess. 4, 5; Luther 6, 29 ꝛc., heute gw. = Syphilis (s. d. und Franzose 2), z. B. Platen 5, 62 ꝛc.; Pest-S–n. Hartmann (Volksz. 9, 241); Schweiß-S. = englischer Schweiß (s. d.); Sein Leben dir ein Sterbseuch ist. Luther 8, 206a [Pest]; Vieh-S. [Rinderpest]. G. 26, 61; Welt-S., z. B. von der Cholera. DViertelj. 1, 2, 61 ꝛc. — -en: s. siechen; erseigen. — -enhaft, a.: in der Art einer Seuche (s. d., nam. 2), z. B. Waldau N. 2, 73. — -tig, a.: s. süchtig.

Geseūfz, n., –es; 0: wiederholtes oder anhaltendes Seufzen. V. 2, 73; Od. 24, 416 ꝛc.; Mit Ach-G. Sh. 2, 301 ꝛc. — **Sēūfz-en**: 1) intr. (haben): langsam und tief den Athem tönend einziehn und ausstoßen (s. Bock D. 109) als Ausdruck der Herzensbeschwerde, Betrübnis, des Bangens, Sehnens ꝛc. (vgl. ächzen, stöhnen): S., wie die Tauben. Nah. 2, 7 ꝛc.; Das S. des Gefangnen. Ps. 102, 21 ꝛc.; S–de Liebhaber. G. 17, 253 ꝛc.; Nach (23, 70; Rabner 4, 12; W. 26, 23 ꝛc.) oder um (1, 218; Hagedorn 1, 141) Etwas oder Jemand s., schmerzlich verlangend, sehnend; Über Jemand oder Etwas s., klagend, beschwert dadurch (2. Mos. 2, 23 ꝛc., vgl.: Deß seufzet der Ort. V. H. 2, 271 ꝛc.); Unter einem Druck (Sch. 776b) ꝛc. s.; Vor Angst (Weish. 5, 3), Überlust (Rudolphi NGd. 218) s.; In Jemandes Klage [einstimmend] s. Nicolai 6, 23 ꝛc.; Zu Gott (empor-) s.; Seufzet nicht wider einander! Jak. 5, 9 [„Presset einander keine Seufzer aus". Eß]. — a) Auch von Nicht=Pers., theils als Ausdr. der Klage (personif.), theils nach der Ähnlichkeit des Tons, — z. B. von Tauben (s. o. Nah. 2, 7), Nachtigallen (Rudolphi NGd. 218), Vieh (Joel 1, 18) ꝛc., von einem Wagen (Börne 2, 85) ꝛc.; Man schreibt, es s. Pult und Pressen. Cronegk 2, 265; Wie Binsen s. welk | die Segel. Freiligrath 1, 343; Krane(n) s. Kürnberger Am. 23; Girren und s. Flöten und Geigen. Prutz Mus. 1, 4; Wie Dem, der glücklich ist, die ganze Schöpfung lächelt, | seufzt Jenem Zephyr selbst. W. 12, 230; 11, 182; 26, 72 ꝛc. — 2) tr., z. B.: Einen Seufzer s. Rabner Br. 78; W. 1, 177; 15, 83 ꝛc.; Himmlischen Odem seufz' ich dir [hauch' ich s–d]. Freiligrath Ven. 17; Hab ich . . ihren Nam[en] . . geseufzt. Geßner 3, 126; Die . . Flöte seufzt klagende Töne. H. 11, 469; W. 10, 199 ꝛc., ferner: Einem die Ohren (s. d. 8a) voll s.; Den Schläfer wach s. Tiedge 2, 78; Einen zu Tode s. Möser Ph. 3, 51 ꝛc. (s. 3). — 3) refl.: (s. 2) Sich müde s. Jer. 45, 3 ꝛc.; Wie seufzest [sehnst s–d] du dich immerfort aufs Land! W. HB. 1, 195 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von ächzen ꝛc.), z. B.: Āūf=: Vor Leid (Rückert N. 103), bang (V. 3, 36), schwer (Sch. 624a) a. ꝛc. — Āūs=: 1) [1] zu Ende. — 2) [2] Ein Wort ꝛc. a. (G. 22, 235; König Fam. 1, 69), seufzend ausrufen; Liebesqual a. (Rückert Erb. 1, 106); Den Odem a. [seufzend aushauchen]. Leisewitz Jul. 101; So gewaltig diese Klänge auch das Gewaltigste a. und ausbluten. Heine Lut. 2, 6 ꝛc. — Be=, tr.: seufzend bejammern. L. 10, 131; V. 4, 145 ꝛc. — I. Durch=: Er . . durchseufzt die lange Nacht. Cronegk 2, 199; Matthisson A. 11, 8; Durchseufzt er . . des Lebens . . Rest. Uz 1, 33 ꝛc., s. II. — II. Dúrch=: s. I: Die durchgeseufzten Nächte. Haller 49 ꝛc. — Empōr=: auf=s. WHumboldt 3, 51. —

Entgegen-: Der Ruh (Thümmel 7, 139), dem letzten Augenblick (W. 20, 267) e. — Er-: 1) [1] auf-s.: Tief e. Tob. 3, 1; Über Etwas e. Forster A. 1, 411; W. 35, 189 u. o. — a) [1a] Es erseufzt — der Wald (Mager 2, 88[36]), der Mast (V. H. 1, 43); der Karren von Erzen (Zachariä 2, 262); unter einer Last der Tisch (VWeber 2, 8), der Grund (B. 150b) ꝛc. — b) dichterisch: Sie e. [unter] eurem Drange. Uhland Ernst 39 ꝛc. — c) Doppelzffzg.: So vielfältig erseufzt im Innersten nun Agamemnon | tief aus dem Herzen empor. V. Il. 10, 9. — 2) [2] tr. (s. heran-, herbei-s., ersehnen): a) Etwas e., danach seufzen, z. B.: Nach buntem Tande seufzt das thörichte Geschlecht | und auch erseufzten Tand genießt es niemals recht (s. b). Uz 1, 22; Brich doch an, erseufzter Tag! 2, 218; W. 20, 215; 25, 278; 26, 26 u. o. — b) durch Seufzen erlangen: Die . . der verlorne Mann | vom Schicksal nicht e. kann. B. 68a ꝛc. — Hin-: ꝛc.: z. B. intr.: seufzend hinwandeln. Geßner 3, 167 ꝛc.; tr.: Nächte und Tage h. [ver-s.]. V. Od. 13, 338; 16, 39 ꝛc.; Wenn sie [Philomele] verschwindende Triller hinseufzt. Zachariä 2, 287; Er seufzte seine Seele zu den Zelten der Griechen hin. Schlegel Kaufm. 5, 1, sich hinsehnend ꝛc.; Das ganze Bild ist wie hingeseufzt [hingehaucht] auf die Leinwand. Heine Reis. 3, 214 ꝛc. — Einen heran-s., z. B. Immermann M. 1, 196 (wie er-s. 2b). — Was ist Das . ., das aus meinem Busen heraufseufzt? Geßner 3, 97 (s. auf-s.); Den Morgen herauf- (Fouqué Dr. 1, 73), die Mitternacht herbei- (W. 20, 298) (s. er-s. 2a) ꝛc. — Wir seufzen . . | vom Glück nicht Viel heraus [s. er-s. 2b]. Langbein 2, 273; Die eigne Sehnsucht in Einen hinein-s. [ihm einhauchen]. Gutzkow R. 2, 44 ꝛc. — Nach-: s. nachklagen: 1) nach Jemandes Vorgange seufzen. Spindler B. 1, 61; V. Il. 24, 776 ꝛc.; Der Hain . . seufzt ihre Klagen . . nach. Uz 2, 81 ꝛc. — 2) Dem entrißnen Gatten n. Creuz 1, 44 ꝛc. — Ver-: Eine Zeit v. mit Seufzen verbringen. W. 1, 172; 11, 42 ꝛc.; Einen Schmerz v., ihm in Seufzern Luft machen, z. B. Mundt Rob. 2, 60 ꝛc., auch: in Versen ꝛc. W. HB. 2, 205 ꝛc.; Verseufze nicht aus deiner Brust | den Athem, der gemacht zur Luft. Oehlenschläger Gd. 169. in Seufzern aushauchen; Der Geist eines schmachtenden Liebhabers verseufzet sich in lächerlicher Qual, geht gleichsam ganz in Seufzern auf. W. 12, 330 ꝛc. — Vor-: z. B.: Einem Etwas v., so daß er es hört ꝛc., auch als Ggsz. zu nach-s. 1 ꝛc. — Weg-: z. B. [2]: Sie seufzt ihr Halstuch weg. Pfeffel Pr. 3, 168. — Weh-: (selten) wehklagen. Droysen A. 3, 109 ꝛc. — Zurück-: seufzend zurücksehnen [2] und z. B. [3]: Was seufzt ihr euch zurück ins sonst'ge Paradies? Platen 2, 58 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: s. Ächzer: 1) Jemand, der seufzt (weibl. S-in), z. B.: Ich bin kein verliebter S. Babo Otto 55; Mit Bleumouranten, dem S. W. 15, 180; 228 ꝛc. — 2) gw.: der Laut oder die Laute, worin man seufzend dem Herzen Luft macht: Ein lauter, tiefer, langer ꝛc., stiller, verhaltner S.; Der letzte S. eines Sterbenden ꝛc.; Ein S-chen. W. 1, 177; 3, 14 ꝛc.; Ein schnalzend S-lein an deine Buhle. Uhland 177 ꝛc.; Er zieht . . . aus tiefer Brust | den längsten S. hervor, der je geseufzet worden. W. 15, 83; 5, 239 ꝛc. — a) auch der Ggstd. des Seufzens: Sie werden der ewige S. der Sterbenden sein. Kretschmann 5, 146; Heine Rom. 243; Sch. 116b ꝛc., vgl. (veralt.): Rothe S., Name einer sächs. Scheidemünze (die sechs Pfennig gelten sollte, aber nur zwei werth war). — b) Zssg. z. B.: Abschieds-S. Göckingk Lieb. 91; Ahnungs-S. Tiedge 2, 146; Flammen-S. Matthisson 167; Herzens-S. Shakespeare 6, 122; Ein geschöpfter Ruhe-S. H. R. 9, 67; Stoß-S. W. 13, 163 ꝛc. (s. Stoßgebet); Er begleitete seine Worte mit einem langgehaltenen Vierviertel-S. Börne 2, 180; Wehmuths-S. AMayer 167; In Wollust-S-n schwimmen. W. 20, 287 ꝛc., seltner mit Vors. (s. seufzen, Zssg.), z. B.: Mit manchem gen Himmel gerichteten Auf-S. Gutzkow Z. 4, 5; Die Vor-S., die dort und da stöhnten. G. 140, die vorangehnden S. ꝛc.

Anm. Seufzen, ahd. sûftôn, siuftôn, mhd. siuften, siufzen, s. Graff 6, 173; Schm. 3, 204; 206 und: Er rede mit den Augen, | mit Seufen ohne Ziel. SDach (geändert: Seufzern. WhMüller B. 5, 54), vgl.: Das sind die unaussprechlichen Seufftzen [Seufzer], davon S. Paulus Röm. 8, [26] redet. Joh. Arndt (Wackern. 3, 541[11]), so auch: Mit unaussprechlichen Seufzen. Büchner Konkord. 1651 (aber bei Luther: Mit unaussprechlichem Seufzen), s. mhd. siufze, m. — Ungeseufer statt Ungeziefer (s. d.), z. B. Eppendorf 47.

Sewéllel, m., -s; uv.: ein Säugethier, Haplodon. Giebel 526.

* Sèxt-a (lat.), f.; -s: (s. Quarta ꝛc.) die sechste Klasse eines Gymnasiums, dazu: Sextaner, Schüler derselben. — -ánt, m., -en; -en: (s. Quadrant) S., Spiegel-S., astronom. Werkzeug zur Höhen- und Distanzenmessung. Bobrik 647; Littrow 738. — -e, f.; -n: (s. Quarte) nam. Mus.: der sechste Ton vom Grundton aus. — -étt, n., -(e)s; -e: Tonstück für sechs Stimmen. — Sexuéll, a.: geschlechtlich. — Shawl (pers.-engl., schâl), m., -s; -s (Heine Rom. 10; 79; Tieck NR. 2, 210 ꝛc.), -e (Riemer G. 2, 723): Damentuch aus Kaschmirwolle von eigth. Gewebe (s. Karmarsch 3, 303), verkl.: Shäwlchen. OWildermuth Heim. 323. Zssg. z. B.: Doppel-Sh. (doppelt zu nehmen); Echter Kaschmir-Sh.; Lang- oder Long-Sh., lang im Vh. zur Breite; Leichter Sommer-Sh. Gutzkow R. 1, 37; Türken-Sh. Heine Lied. 264 ꝛc. — Shérif (sch-), m., -s; -s: in England Richter einer Grafschaft. Sch. 444b. — Shrapnél (schr-), m., -s; -s: Art mörderischer Granaten (benannt nach dem Erfinder): Mit Sh-s zusammenschießen. Enfe T. 5, 226 ꝛc. — Sì (ßî): s. fa. — Siamoise (frz. ßiamoâs), f.; 0: ein urspr. aus Siam stammender baumwollner Stoff. Stilling 4, 105, dazu: Seinen siamoisenen Kittel. 3, 44. — Sibýll-e (gr.), f.; -n: heilige Wahrsagerin bei den Alten (s. rathen 5c; Alraune). — -inisch, a.: von Sibyllen herstammend: S-e Bücher ꝛc.

† Sich: rückbezügl. Fw.

Sích-el, f.; -n; -chen, ein; -: (s. Sachs, Anm.): 1) Werkzeug mit kreisbogenförmiger Klinge zum Schneiden des Grases (Gras-S.) oder Getreides (Getreide-, Korn-S.) ꝛc., im Ggsz. zur Sense (s. d. und vgl.: S-n oder Hippen. Luther SW. 64, 118), bes. Schneid-S., und, wenn mit gezähnter Schneide, Zahn-S. (s. Krünitz 11, 386 ff.; Monatbl. 1, 442b); doch findet sich auch: Daß die Gräser mit keinen Hau-S-n oder Sensen hineinkommen, sondern sich pur der Zahn-S-n bedienen dürfen. Döbel 3, 46a, vergl.: Die Sensen-S-n [Segeden], womit wir in der Marsch den Weizen hauen. Niebuhr Nachg. 251 ꝛc. (s. Gabelsense), auch: Gold-S. [des Barden]. G. 32, 48 ꝛc. — Sprchw.: Eine S. in fremder — Ernte (s. 4, 106), Saat (JGMüller Lind. 4, 397), vgl. 5. Mos. 23, 25 ꝛc.; übertr., bildl.: Joel 3, 18; Off. 14, 14; Cham. 3, 311 ꝛc.; Der Zeit verheerende S., | was sie an Jahren läßt, mäht sie an Freuden uns ab. Knebel 1, 19 (Shakespeare 6, 351); Unter den S-n des Todes. Pfeffel Pr. 3, 22; Macbeth ist reif zum Schneiden und die Mächte | dort oben setzen schon die S. an. Sch. 576b ꝛc.; Ernte des Danks . ., wie's ziemte so rüstiger S. Platen 4, 245 ꝛc. — 2) etwas s.-förmig Gebogenes, z. B.: Daß er den dicken Degen | durch sein Gewicht zur S. biegt. Nicolai 6, 130 ꝛc., nam.: a) Die S. des Mondes. Klinger Teutsch. 136; Littrow 205 ff. (als Oktant) ꝛc.; Mond-S. Fallmerayer Or. 2, 50; König 15, 249; Monden-S. Musäus M. 3, 7 ꝛc. — b) Anat.: Große, kleine (Hirn-)S., Scheidewand im großen, kleinen Gehirn. Bock An. 537. — c) s. Sichling. — 3) Kornblume. — -(e)ler, m., -s; uv.: 1) ein Sichelnder. — 2) Sichelschnäbler. — -elhaft, -(e)licht, a.: sichelförmig. — -eln: 1) tr., intr. (haben): mit der Sichel schneiden (s. mähen). G. 1, 23; 29, 310; Schefer L. 506 ꝛc.; übertr.: mit dem Schwert. Nicolai 4, 89; 223 ꝛc. Zssg.: Bis an die Wurzel ab-s. Bode Empf. 1, 117; G. 15, 170; Platen 4, 160 ꝛc.; Mit welchem Muthe | durchsichelt er der Feinde Glieder. Nicolai 1, 279 ꝛc.; Herunter- (Tieck N. 5, 378), nieder- (Monatbl. 1, 263a), weg- (JGMüller Lind. 3, 67) s. ꝛc. — 2) (selten) Partic.: mit einer Sichel versehn: Die gesichelte Zeit. JP. Fat. 2, 229. — 3) refl.: Der Mond sichelt sich [erscheint als Sichel]. Campe. — -elten, f.; uv.: (schwzr.) Erntefest. Gotthelf U. 2, 18; 35 ꝛc.

Sicher, a.: frei von Furcht, Besorgnis ꝛc., mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) sorglos: a) von Pers.: S. sein. Richt. 8, 11; Jes. 32, 9; Sir. 5, 5; S. leben. 36, 11; Ps. 39, 6; Einen s. machen ꝛc.; Ihr S-e(n). Jes. 32, 10 ff.; S-e Sünder; Den s-n Feind überfallen ꝛc. — b) (s. 2b) selten meton.: Weh Denen, die auf dich vertraun, an dich | die sichre Hütte ihres Glückes lehnen. Sch. 383b, die dort s. (2) gewähnte ꝛc. — 2) gefahrlos; frei von Besorgnis-Erregendem, Drohndem ꝛc.: a) von der Pers. selbst, die Nichts zu besorgen, zu befürchten hat: (Wo) s. sein (Nah. 2, 6; Matth. 28, 16 ꝛc.); wohnen (3. Mos. 25, 18 ꝛc.); ruhn (Jes. 14, 30); wandeln (Spr. 3, 23); leben (Spr. 10, 9) ꝛc.; S. gehn (s. d. 2b), einen Weg, ein Verfahren einschlagen, wobei man auf keinen Fall Etwas zu befürchten hat, z. B. G. 4, 20 ꝛc., ähnl.: Sich s. stehn (bei Etwas); Einen s. leiten. Ps. 78, 53 ꝛc.; Ein Zeichen [Panier], welches sie s. machte. 60, 6 (selten); Er hält ihn s., er hält ihn warm. G. 1, 146; Du wähnst so s. dich. Platen 2, 25; Hältst du dich hier für s.? ꝛc.; Einen s. stellen, Vorkehrungen treffen, die ihn vor jedem (nam. pekuniären) Schaden bewahren ꝛc. — Oft: S. vor Etwas oder Einem sein, z. B. vor — dem Tod (Brockes 9, 580, veralt.: für die Bahre. 570), Trug (G. 1, 3), Schwindel (11, 196), Afterreden (W. 9, 53) ꝛc.; Einen oder sich s. stellen vor Verlust, Schaden ꝛc.; S. gegen Gewalt ꝛc. Auch: Daß wir keinen Augenblick [davor] s. sind, aufgehoben zu werden. Sch. 103a ꝛc. Ugw. (s. 3a): Widerruf von dir? Deß [davor] sind wir s.! Kl. Od. 2, 71. — b) meton.: Etwas (oder Jemand) ist s., in Bezug auf eine Pers., insofern diese ohne Besorgnis sein kann; S. steht Etwas, so daß kein Fall; ein Kapital, so daß kein Verlust zu besorgen; es s. stellen ꝛc.; Der Strand | ist s. vor Gefahr. Nicolai 1, 281, Sicherheit gewährend; dort sind sie s. (a); Der Weg ist s., z. B. vor Räubern ꝛc. und überh.: so daß man ohne Besorgnis sich ihm anvertrauen kann ꝛc.; S-e Boten, Gelegenheiten ꝛc.; Thürschlösser, Behältnisse, Gewahrsame, Hafen ꝛc.; Nummer (s. D. 5) S.; Für 100 Thaler ist mir der Schuldner noch s.; In s-n Wohnungen. Jes. 32, 18 ꝛc.; Eine s-e Festung. Spr. 14, 26; S. ist s. Gerstäcker Äq. 1, 172 ꝛc. = schützende Vorsicht schadet jedenfalls nicht (vgl. 3b); Die s-e Anlehnung an Gleichgesinnte. Gutzkow R. 2, 57; Trägt ein geländerter Steig s. den Wandrer. Sch. 75a; Das S-ste würde sein, den Trotzigen . . auf die Seite zu schaffen. W. 5, 240 (vgl. 3b); Luc. 6, 255 u. o. — 3) frei von Ungewißheit, Zweifel, Schwanken-Erregendem ꝛc.: a) (vgl. 2a) von der Pers. selbst, die ihrer Sache gewiß ist, keinen Zweifel hegt, nicht schwankt ꝛc., z. B.: S. [fest] auf Etwas oder Einen rechnen, zählen, baun, vertraun, sich verlassen ꝛc.; Etwas s. wissen; gelernt, memoriert haben, können ꝛc.; Daß Dieser . . Das s. besaß, was tastend er selber suchte. Gutzkow R. 9, 498 ꝛc.; S. treffen; ein s-er Schütze ꝛc.; Mit jenem festen, s-n Bürgertrotz. Gutzkow R. 9, 309 ꝛc.; Sehr s., nicht s. in Etwas sein, z. B. in den Anfangsgründen, in der Intonation, in seinem Benehmen; Bist du beim Geschäft s. [unwandelbar dich an die Ordnung bindend], so kannst du im Leben desto freier sein, anstatt daß bei einer Vermischung das S-e [s. 2b] durch das Freie weggerissen und aufgehoben wird. G. 15, 33 ꝛc.; bes. oft mit Genit. (wie gewiß), z. B.: Einer oder seiner Sache s. sein, sowohl in Bezug auf etwas zu Wissendes als ins Werk zu Setzendes, zu Erreichendes ꝛc.; Jemandes s. sein, s. auf ihn rechnen, über ihn verfügen können; Seines Lebens nicht s. sein (vgl. 2a und sichern 3ad), für dasselbe fürchten müssen (5. Mos. 28, 66; W. 18, 251) ꝛc.; Der Mannen sind sie s. Geibel Rod. 162; Stets des Erfolges ungewiß, nur des Einen s., daß sie endlich erliegen muß. Görres B. 165; Die Gnade der Großen, die Gunst der Gewaltigen . . wechseln und wir sind ihrer niemals s. G. 22, 160; Deß sie keinen Augenblick s. sind. Luther 8, 317b; Das [s. d. 4] bin ich s. Rahel 2, 71 ꝛc., auch zuw. mit Präpos.: Wenn mich ihr Herz nicht verschmäht, von dem Herzen des Bruders bin ich s. G. 9, 373; Wir sind von keinem Männerherzen s., | das noch so warm sich einmal uns ergab. 13, 133 (Druckf. vor, s. Ausg. in 60 Bdn: 9, 144) ꝛc.; Nun ist der Autor über die [wegen der] papierne Krone des Zeitungslobes s. H. R. 9, 11 ꝛc.; Ich bin s., daß — nicht s., ob — er kommt ꝛc.; Diesen, s., daß sie helfen müßten, | entdeckt ich mich. Streckfuß Rol. 9, 38 ꝛc. — b) (s. a, vgl. 2b) meton.: Etwas ist s., Sicherheit gewährend; so daß man Dessen s. sein kann ꝛc.: So ist die Wirkung so s. wie bares Geld. Zelter 2, 22 ꝛc.;

S–e Merkmale, Beweise, Nachrichten rc., untrügliche, zuverlässige rc.; Das Heer ist s. [zuverlässig, versch. 1a] rc.; Seine wissenschaftlichen Behandlungen s., ohne dogmatisch, warnend, ohne skeptisch zu sein. G. 39, 381; Das S–e für das Un-S–e nehmen (vgl. 2b). 19, 194 rc., Das wählen, was man gleich haben kann, statt eines später möglicherweise Erreichbaren, aber Zweifelhaften; Haben ist s–er als kriegen rc.; bes. oft adv. = ohne Zweifel rc. (sicherlich, veralt.: versichert): Ich räche ihn s. = du kannst s. sein, daß ich ihn räche rc.; Die Schale kann nur bitter sein, der Kern | ist's s. nicht. L. Nath. 2, 5 u. o., auch als Ew.: Sein sichrer Rächer. JESchlegel 1, 454; Das bloße Erscheinen vor seinem Richterstuhle war der s–e Tod. Stahr Rep. 3, 135 rc. — 4) mundartl. (s. V. [Jen. Lit. 1804] 1, 191) st. des allgm. geltenden gewiß — mit unbest., in Mz. ohne Artikel — anzudeuten, daß das Gesagte best. ist, daß man aber die nähere Best. nicht weiter angeben kann oder will: 'S war einmal ein s–er Timon, Menschenfeind. Droysen A. 3, 194; Holtei Nobl. 1, 212; Eine s–e Anzahl Bienenstöcke. Möser Ph. 3, 165; 170; 254; Nicolai 9, 165; Ich muß an einen s–n Ort [auf den Abtritt]. Platen 3, 277; 4, 128; Einen s–n komischen Dichter, ihn zu nennen fehlt die Zeit. 6, 264; Steub DTr. 2, 121; V. Sh. 2, 472 rc., vgl. mit best. Artikel: Er war zur s–n [bestimmten] Stunde bei mir. Holtei ObB. 1, 306.

Anm. Aus lat. securus, ahd., mhd. sichur, sichar, sicher, s. Graff 6, 149. Über den Kompar. s. mehr 1b, vgl. (hart): Zu einem ungleich sichereren Anhaltspunkt. OMüller Nod. 1, 162; Wackern. 4, 12[8]; Forster It. 1, 132.

Zssg. z. B. lose mit Bstw.: Diebs-s–e [gegen Diebe s–e] Schränke; Die gefestete erd-s–e Gestalt. Heine Sal. 1, 92, fest auf dem Boden stehnd rc.; Formen-s. [in den Formen s.]. Lewald Bfr. 1, 158; Liebe-s. [mit fester Liebe] ruht sein Auge | auf dem .. Mädchen. Heine Lied. 318; Festigkeiten, an denen sie ihr Leben regel-s. [s. wie an einer festen Regel] zu halten meinten. Ense D. 6, 87; Die üppigen sieges-s–n [=gewissen] Formen. Herbert Nap. 5, 75; Zum wogen-s–n Aulis. Sch. 215b, vor den Wogen geschützter Hafen rc.; ferner: Über-s. [über die Maßen s.] bist du hier. Heine Sal. 1, 175, auch = allzu-s.; und nam.: Un-s., als Ggsz. zu 1; 2; 3, z. B. Cham. 3, 308; G. 13, 123; 242; Sch. 492b; 737b rc.; selten: Hutten starb Lebens un-s. [bedroht rc.]. H. Ph. 13, 102 rc.

Sicher-bar, a.: (veralt.) sicher. Schaidenreißer 11b. — **-heit**, f.; -en; -s=: 1) das Sichersein, s. sicher, worauf die Hinweise in [ ] gehn, Ggsz.: Un-S.: a) [1a] Unbesorgtheit; sorgloses Vertraun. Spr. 21, 22; Wo man, auf keinen Feind gefaßt, in stolzer S. schwelgt. Sch. 1040b; W. 17, 160 (Ggsz. Mißtrauen); Allzugroße S. auf ihre Vorzüge. 27, 311 rc.; In einer beständigen Un-S. vor Etwas leben. W. 5, 96 (vgl. b). — b) [2] der Zustand des Geschütztseins vor Gefahr, Drohndem rc. (vgl. Geborgenheit): Jes. 32, 17; Jer. 12, 5; Sch. 893b rc.; In S. bringen (Freytag B. 2, 396), setzen, stellen (W. Luc. 6, 173) rc.; Die S. oder Un-S. der Wege (vor Räubern), des Hafens rc.; Diese Un-S., diese Unreinheit der Luft. Ense T. 3, 338 rc.; Seine Handels-S. [Kredit] ist anerkannt. Campe rc.; Die jetzt herrschende Rechtsunsicherheit rc. — c) [3] das Frei=Sein von Schwanken rc.: Die S. oder Un-S. des Wissens, Benehmens rc., einer Nachricht, eines Beweises, Erfolges rc.; Er fühlte sich in einer Art von Taumel, von Un-S. seiner selbst. G. 18, 224; Neue Un-S–en bewegten sich in mir. 22, 388 rc. — 2) etwas S. (1b) Gewährendes, z. B. Hiob 24, 23; Daß man seine S–en [S–s=Maßregeln] gegen sie nehmen müsse. Ense T. 6, 108 rc., nam.: Etwas, das Einen vor Verlust sicher stellt, als Bürgschaft (s. d.) dagegen dient: S., Gegen-S. — verlangen, geben, stellen rc. — **-lich**, adv.: veralt. statt sicher 2; gw. (s. sicher 3b): ohne Zweifel rc., dafür (veraltend): ver-s. Ense D. 6, 433. — **-n**: 1) tr.: Bergb.: (vgl. 3b und Seich, Anm.) in einer flachen Mulde (Sichertrog, Handsachse) verwaschend den Erzschlich (von Gold, Silber, Zinn) von fremden Beimengungen scheiden, s. Jablonsky 1070; Der Gang setzt in der Sicherung einen schönen Bart [s. d. 4h; i]. ebd., das Probieren mit dem S. zeigt ihn [illegible]haltig an Erz (nam. an Zinn); Sand und Gries, [illegible]n man Silber sichert. Mathesius (Wackern. 3, 424[38] rc. — 2) intr. (haben): weidm., vom Wild: vorsichtig die Sicherheit prüfen (s. 3): Das einzige Wort „s.", wie viel sagt es! stutzen, umherblicken, auf einen Fleck blicken, auf Sicherheit denken, — alles Das liegt darin. Laube Br. 19; 99; 288; [Die Hirschkuh] sichert für den ganzen Trupp. 155; Rudern sie [die wilden Enten] rings, vor dem Sprunge nur s–d. 112; Gartenl. 9, 15a rc., auch verallgemeint: Der Feinste betrügt sich oft, grade weil er zu viel sichert. G. 18, 86 rc. — 3) tr., refl. (vgl. 2): sicher stellen rc., mit versch. Nüancen: a) vor Drohndem, Schadendem rc. (s. ver-s. 1), z. B.: α) ohne Komplement: Ich sah die Menschen .. in Häuslein sich zusammen s. und sich annisten. G. 14, 61; Hatte ich doch meinen Degen. .. Ich trat also ganz gesichert [ohne Sorge] hinein. 20, 61; So kann er [der Kaiser] doch den Papst nicht s. Luther 8, 212b rc.; auch: Er hat sich — oder ist — gesichert, vor Verlust geschützt; daher auch: Wenn auch kein reicher, doch ein gesicherter [wohlhabender] Mann zu werden. HKöster LL. 94. — β) Die Festigkeit dieses Denkmals, welches für Jahrtausende, aber nicht gegen den Vesuv gesichert war. Forster It. 2, 164; L. Sampf. 2, 3; 3, 1; W. 8, 103 rc. — γ) Dies sicherte mein Urtheil vor Betrug. 10, 35; Luc. 6, 259; Sicherten sich die Künstler vor Fehlgüssen. Winckelmann M. 1, 263a [„Versicherten" rc. Winckelmann 5, 132]. — δ) Weil ihr mich meines Lebens habt gesichert. Sch. 538b, vor Gefährdung oder in Betreff des Lebens (vgl. sicher 3a). — ε) Sicherung, — auch Versicherung (Höfer Schw. 54), eine Vorrichtung am Gewehr, die hindert, daß es von selbst losgeht (Sicherheitsschloß). — b) in Bezug auf etwas zu Besitzendes, das Einem für die Zukunft entw. — sicher bleibt oder — (s. zu-s.) sicher zu Theil wird: α) gw.: Einem Etwas s., garantieren, z. B.: Dem ehrlichen Finder eine Belohnung (zu-)s. rc.; Rückert Mak. 2, 218; Für erwähnte Mitgift sichr' ich ihr | als Witthum .., was an Ländereien .. mein. Shakespeare 5, 265 = „versichr' ich" rc. V. Sh. 3, 369 rc.; Ich hab's, aber wer sichert mir — die Zukunft oder —: daß ich's behalte? rc., auch mit reflex. Dat.: Du sicherst dir dadurch — den Dank aller Patrioten; die Unsterblichkeit rc. — β) seltnere Anwend.: Bis sie die einzelnen Thiere mit dem Lasso s. [fangen] .. konnten. Gerstäcker Mon. 1, 441; Hatte Kniep .. mit zarten Linien auf dem Papier gesichert [zeichnend festgehalten, fixieren], was der wilde Sturm mich kaum sehen, viel weniger festhalten ließ. G. 23, 372; Wer sichert den Olymp, vereinet Götter? | des Menschen Kraft, im Dichter offenbart. 11, 9; Was läßt im Leben sich zuletzt gewinnen? | was s. [behalten] wir von seinen Schätzen allen? Platen 2, 115 rc. — c) in Bezug auf die Sicherheit, Gewißheit einer Kunde, eines Wissens rc., gw.: ver-s. (s. d.), z. B.: Ich [ver]sichre dich, | daß rc. Günther 560; Ich, sichert euch [seid Dessen versichert] .., will rc. Lohenstein (s. Mendelssohn 4, 2, 460); Bis ein Briefchen bei allen Hiobsposten [uns] doch über des Schreibers Dasein sicherte. JvMüller 6, 391; Von meinen Lesern bin ich es [s. d. 9 = Dessen] nicht ganz gesichert. Sch. 102b rc. — Zssg. zu 3, z. B.: Ent=: (veralt.) Einen der Strafe e. Berlichingen 28, ihm Straflosigkeit zu=s. — Hin=: Sich ins Grab h., aus der unsichern Welt in das sichre, schützende Grab begeben. Logau, s. L. 5, 324 rc. — Um=: sichernd, schützend umgeben (selten): Daß keine Haare den zarten Sitz seiner Gedanken umsicherten. Arnim 31. — Ver=: 1) [3a] a) im Allgem. veraltend statt des Grundw., s. [3aγ und ε] und z. B.: Sein Lager mit Schilfe rc. gegen das Wetter zu v. Möser Ph. 3, 144; Die Gemüther zu v. [vom Mißtraun zu befrein]. Sch. 828b; Der glückliche Ausgang .. wäre versichert gewesen. W. 5, 200; Bis die Faust .. durch einen schönen Tod | sich hab versicheret vor allem Feindesspott. Wackern. 2, 305[3] (Zinkgräf). — b) gw. = assekurieren (s. d.): Ein Haus (gegen Feuerschaden); ein Feld (gegen Hagelschaden); ein Schiff (gegen Haverie) mit so und so viel v.; In welcher Assekuranz sind Sie [mit Ihrem Hause = ist Ihr Haus] versichert?; Der Versicherte erhält Entschädigung von dem Versicherer oder der Versichrungsgesellschaft; Die Versichrung, das V.; die gezahlte Prämie; und die Anstalt, in der man versichert: Feuer-, Hagel-, Schiffs-Versichrung od. -Assekuranz; Lebensversichrung, aus der den Versicherten zu einer festgesetzten Zeit, wenn sie diese erleben, der Empfang bestimmter Geldsummen zugesichert ist, dazu z. B.: Altersversichrung rc. — c) Etwas zu Zahlendes auf Etwas v., dies als Hypothek (s. d.) für die Zahlung anweisen. — 2) [3b] a) veraltend statt des Grundw.: (Einem) Etwas v., s. [3bα] und z. B.: Nur euer Tod versichert ihren Thron. Sch. 411a; Wenn du deinem Volk | der Freiheit köstliches Geschenk .. willst v. [sicher erhalten]. 417a; Diese einzige Stimme versichert mir alle übrigen. W. Luc. 5, 278 rc. — b) gw. (s. c): Sich eines Ggstds v., sicher bemächtigen, sich in den sichern Besitz desselben setzen, körperl. und geistig: Ich beschrieb diesen Zug halb laut vor mir selbst, um mich alles Einzelnen zu v. G. 20, 238; Wenn man sich seines unternehmenden Wagemuths versicherte. Gutzkow R. 9, 346; Sich seiner Liebesbeute zu v. Musäus M. 3, 164; Versicherte er sich ihrer Herzen durch eine freundliche Miene. Sch. 786b; Versichert euch der Spanier! 352b; 871b; W. 2, 43; 33, 9 u. o. Dazu (nach Adelung) weidm.: Das Wild versichert sich des Zeugs, sucht darin eine Öffnung zur Flucht. — c) (s. b), auch tr., z. B.: Mit solchen Gehilfen war er des Erfolgs versichert [sicher]. W. 9, 187, er konnte sich schon gleichsam im Besitz desselben glauben, sicher darauf zählen; Deren Treue man sich versichert hielt. Sch. 879b; Ihrer Überlegenheit versichert und dieses Beistandes gewiß, wagt sie rc. 840b rc. und nam. oft: Einen mit betheuernden Worten gleichsam in den Besitz von Etwas setzen; ihm sagen, daß er desselben gewiß sein, sicher darauf rechnen könne, z. B.: Eduard versicherte seine Gattin auf die anmuthigste Weise der lebhaftesten Dankbarkeit. G. 15, 21, wofür es (s. 3b) mit einer Nüance minder eindringlich auch heißen könnte: Er versicherte ihr seine Dankbarkeit rc., vgl.: Ohngeachtet er mir .. seine herzlichste Zuneigung versicherte. Bahrdt 2, 167 rc.; Einen seiner Gnade und Theilnehmung (Forster Br. 1, 216; W. Luc. 5, 211), seiner Freundschaft (Rabner 3, 285), der Verschwiegenheit (Sch. 726a) v.; Versichre Jedermann meiner Vaterlandsliebe. JvMüller 6, 207; Weyn er nicht ihres Schutzes um so gewisser versichert gewesen wäre. W. 34, 247; Ein lächelnder Blick versicherte mich Dessen. 22, 110 rc. — d) (s. c) zuw. mit von statt Genit.: Von Wrede's Anrücken versichert, sah B. rc. Ense B. 3, 292; G. 19, 400; Ich habe ihn schon öffentlich von dem Gegentheil ver-s. lassen. L. 5, 358; Wollen wir also von der Wahrheit versichert sein. Mendelssohn Morg. 139; 166 rc. — e) (s. c und Das 4; Es 9): Das versichre ich Sie. Garve Br. 87; HKleist Hint. 131; W. 1, 108 rc.; Daß du mich es versicherst. G. Zelt. 2, 277; Gellert 3, 305 rc. und nach Analogie auch: Ist Das die Liebe, die [statt deren] du mich versichert hast? Spielhagen Pr. 8, 89 rc. — f) (s. c) Versichert [sicher, überzeugt] sein, mit abhäng. Satz: Sei versichert, — daß rc. (L. 12, 232) oder: — ich werde rc. (W. Luc. 6, 173) u. o., vgl. (s. i): Daß ihr hieraus in eurem Herzen vergewisset und versichert werdet, daß rc. Mathesius (Wackern. 1, 436[40]). — g) veralt. auch refl. im Sinne von f: Wenn ich .. mich hätte mögen Deß ver-s., daß rc. Luther 5, 140a; Wernike R. 179; Versichre dich, wir kommen rc. W. 10, 32; Wackern. 3, 748[26] rc., vgl. auch: Versichre dich an mir [du kannst sicher auf mich rechnen]. 2, 343[20] (Fleming). — h) veralt. eingeschobnes „versichert" = sicherlich, z. B.: Es stehet versichert zu beklagen. Mühlpforth 1, IV; V rc., selbst noch: Denn versichert, mein Geheimnis kann Euch gar Nichts nutzen. L. Nath. 3, 10 rc. — i) sehr häufig tr. mit abhäng. Satz, nicht bloß mit sachl. Subj. (vgl. f): Ihr ganzes Bezeigen versichert [überzeugt] mich, daß rc. Gellert 3, 10; Alles Dies versichert mich, daß rc. W. 9, 183 rc., sondern auch mit persönl. Subj., fast ganz = der Fügung mit Dat. (s. 3b), die Adelung und Campe als einzige richtige gelten lassen wollen: G. 10, 29; 14, 11; 17, 279; 19, 202; 28, 24; 93; 144; 29, 89; 192; 34, 218; Zuverlässige Freunde ver-s. mich, es gesehen zu haben. 37, 326; 39, 324 rc.; L. 11, 352; 12, 477; 521; So könnt ihr mich für ganz gewiß ver-s., daß. Sch. 423a; W. 2, 55; 7, 128; 9, 15; 183; 13, 128; 16, 70; 17, 4; 18, 216; 22, 127; 273 (20, 225) rc. — 3) [3c] a) weidm.: s. erneuern 2. — b) (vgl. 2c u. i) sagen, daß Etwas wirklich, sicher Statt hat: Er versichert das Gegentheil rc.; Der Landmann versicherte und betheuerte bei Himmel und Hölle, daß er den letzten Kreuzer ausgegeben. Hebel 3, 495, oder: den letzten Kreuzer ausgegeben zu haben rc., dagegen ugw. mit Acc. u. Infin.: Die Jamblichus in dorischer

Mundart geschrieben zu sein versichert. V. Myth. 1, 35 = von denen er versichert, daß ꝛc.; mit persönl. Dat.: Fiel Troja? Theurer Mann, versichr' es mir. G. 13, 35 ꝛc., auch zuw. mit einigermaßen personif. Subj.: Nächtliche Erscheinungen, die ihr das Dasein des Geliebten versicherten. 15, 228 und bes. oft mit abhäng. Satz (s. 2i): Da man mir versichert, das Kind sei gesund. 17, 236; 16, 39; 200; 20, 39 ꝛc.; Laß dir diese Freude | ver-s., daß ꝛc. 13, 34 ꝛc. — 4) Versichrung, s. 1b, ferner zu 2 und 3, z. B.: Jemandes Versichrungen (3b) keinen Glauben schenken; Hat er ihnen nicht die deutlichsten Versicherungen gethan, daß ꝛc. L. 11, 30; Freundschaftsversicherungen. Sch. 819a; Versichrung und Gegenversichrung (2a) wurden . . aufgesetzt. 834b ꝛc. — Zu- [3b]: O sichre du uns Rettung zu. G. 13, 35; Indem Charlotte die Nutzung dieses Fleckchens der Pfarre z. lassen. 15, 152 u. o. (noch bei Adelung und Campe fehlend); Die bestimmtesten Gegenzusicherungen. Droysen Y. 1, 260 ꝛc. — **Sichling**, m., -(e)s; -e: Name von Fischen: Clupea alosa; Cyprinus cultratus (Messerfisch).

I. **Gesicht**, n., -(e)s; -er, -e (4); -chen, lein, Mz.: -erchen, lein; -s-: 1) das Sehvermögen und zuw.: das Organ desselben (s. Auge): a) Trau mehr auf dein Gesicht, | als wenn ein Andrer spricht. Alexis H. 1, 1, 189; Wenn mich mein G. nicht trügt; Mein G. vergeht | vom Schaun nach meinem Gotte. Mendelssohn Ps. 69, 4 (auch Luther); Vielen Blinden schenkte er das G. Luk. 7, 21; Das G. verlieren, ums G. kommen ꝛc.; Mein G. reicht, trägt nicht weit; Der ein kurzes (s. d. 1) G. und keine Lorgnette hatte. W. 13, 143; Ein blödes (s. d. 5), schwaches, schlechtes — scharfes, gutes G. ꝛc. Veralt. fem., z. B. Zwingli 2, 5 ꝛc. — b) (s. Auge 4) übertr. aufs geistige Sehn: Mein ganzes Leben ging . . | an meinem inneren G. vorüber. Sch. 369b. — c) Schiff.: Man hat kein G., kann wegen Nebels das Land nicht oder nur undeutlich sehen. Bobrik 314b ꝛc. — d) Mz. selten, doch z. B.: Finster werden die G. [Augen]. Pred. 12, 4; Unsern G-en | erscheinen die lichten, | die Sternlein. G. 8, 180; Mit den G-en seh ich nicht, es klingen mir die Gehöre. JGJacobi Ir. 3, 127 ꝛc. und (s. Auge 2a): Die Wand hat auch ein Ohr, die Winkel oft G-er. Günther 1020 ꝛc. — Ferner adverb., abhäng. von Präpos., — wo theilweis schon die Bed. 2 einspielt —, vgl. Auge 11 und An-G. 1: e) Etwas kommt Einem aus dem G.; es aus dem G. lassen, verlieren ꝛc.; Geh mir aus dem G.! ꝛc. (vgl. 2). — f) So muß ich fallen in des Feindes Hand, | das nahe Rettungsufer im G-e? [es sehend]. Sch. 518a ꝛc.; Auf dem Grab des Vaters, im G. | der Himmlischen [von ihnen gesehn]. Gotter 2, 117 ꝛc., so akt. und pass. häufiger: im An-G. — g) (s. f) Den Philistern (1. Sam. 14, 8), der Philister Lager (11) ins G. kommen, dort sichtbar werden, sich zeigen (s. Sicht); Einem ins G. gehn. Mühlpforth H. 5; Einen oder Etwas ins G. fassen, nehmen (G. 33, 149) ꝛc.; Etwas fällt gut ins G. ꝛc. und bes.: Einem ins G. [Ggstz. hinterm Rücken, s. d. 1c, vgl. h und 2 = wo, d. h. theils: weil —, theils: obgleich er es sieht, gewahrt] schmeicheln; seine herzlichste Zuneigung versichern (Bardt 2, 167) ꝛc.; lachen (G. 29, 210 ꝛc.); Vorwürfe ꝛc. sagen (3, 131; LPHahn Hohn. 82; Rabner 4, 61 ꝛc.); Mein Mann untersteht sich mir ins G. zu behaupten, daß ꝛc. Sch. 654a; Ins G. nenn' ich euch Solche [Verräther]. H. Cid 33 ꝛc. — h) Was wir der Gräfin Alles unters [gw., s. g: ins] G. gesagt. G. 10, 193. — i) Von G. [häufiger: An-G.] zu An-G. | sah er den Propheten nicht. Rückert Morg. 1, 192, so zusammenkommend, daß gegenseitiges Ansehn statthat. — k) Komm mir nicht vors G.!; Wenn dir das Buch zufällig vors (oder häufiger: zu) G. kommt ꝛc. — l) Mir ist seine Arbeit nicht zu G. gekommen (s. k). G. 33, 157; Land zu G. bekommen. Bobrik 314b (oder in Sicht) ꝛc., s. auch i. — 2) (s. 1) der vordre Theil des Kopfs (s. Bock An. 33), — wofür als edlerer Ausdr. auch An-G. gilt und im gehobnen Stil Antlitz (s. d.) —, z. B.: Einem die (Scham-)Röthe ins G. treiben; Einer Pers. oder übertr.: etwas Personif. ins G. speien, schlagen ꝛc.; Er wirft ihr den Handschuh ins G. Sch. 70b; Einem einen Vorwurf ins G. schleudern. Scherr Bl. 1, 25 (vgl. 1g) ꝛc.; nam. oft in Bezug auf Aussehn, Form, Züge, Ausdruck dieses Körpertheils (vgl. Larve, Maske): Ein schönes, hübsches, häßliches; rundes, ovales, längliches, langes (versch. b); blühendes, frisches, rothes, bleiches, blasses; geistvolles, kluges, dummes; ehrliches, offnes, verstecktes, tückisches; gutes, liebes, (un)freundliches, boshaftes G. ꝛc.; Ein glatt G. hat manchen Mann betrogen. Musäus M. 2, 152; Sie hat ein gar eigensinniges, trotziges G-chen. G. 23, 98; Das zarte G-chen. Zschokke 8, 346 ꝛc.; Das G. eines Sterbenden oder: ein hippokrätisches G. ꝛc.; Einem auf sein ehrliches G. trauen. Werner Febr. 12 ꝛc.; So wag' ich's auf mein unverschämt G. W. 11, 201 ꝛc.; Etwas steht Einem nicht zu G., eig. und übertr. (z. B. Danzel 407), kleidet ihm nicht, passt nicht für ihn ꝛc. Auch von Abbildungen: Die G-er, welche dem Architekten allein zu malen überlassen war. . . Eins der letzten G-chen glückte vollkommen. G. 15, 166; 6, 96 ꝛc. — a) Mz. gw.: G-er, z. B. 26, 45; 334; Sch. 807a u. o., nur vereinzelt (wie öfter von An-G.): Die Gesichte | der Todten. H. 8, 410; Seine [Rafael's] G-e. Lavater 1, 117 ꝛc. — b) Miene (s. d.): G. und Farbe wechselnd. Cham. 4, 134 ꝛc.; Er machte die häßlichsten G-er seines G-s. G. 29, 46; 48; Du machst ein verdrießlich, ein kaltes G. Du weißt, die G-er sind mein Tod. 9, 334; Sie machten mir böse G-er. 28, 104; Sie wird uns gewiß freundliche G-er machen. 8, 208; O mach mir keine sauren G-er. L. Sampf. 1, 3; Zu einem bösen Markt ein gutes G. machen. Hebel 3, 111; Zum sauren Apfel ein süßes G-chen machen. Zschokke 8, 80; Schiefe (s. d. 2) G-er; ein langes (s. d. 1g) G. machen ꝛc., auch ohne Angabe des Wie, selten in freundlicher Weise, z. B.: Töffel sieht immer nach Röschen und macht ihr G-er. Weiße Kom. 3, 24, gw. als Ausdruck der Verdrossenheit ꝛc.: Die Männer machen oft G-er, ohne just 'was auf dem Herzen zu haben. G. 9, 295 ꝛc. und so ohne Zeitw.: Keine G-er! ich will ꝛc. 16, 2; Nur nicht viel Zauderns! meinen Zaum! | und kein G.! W. 11, 84 ꝛc., ferner höhnend ꝛc. Andre Zeitw. z. B.: Ein falsch (Sch. 12a), trübseliges (JGMüller Lind. 1, 96) G.; neckische (G. 29, 252; Immermann M. 4, 283), seltsame (W. Luc. 5, 198), vertrakte (König Spiel 39) G-er schneiden (s. d. 1n); Einem ein (herbes und) saures (Olearius B. 51b; Ros. 13b), höhnisches (Haller 219) G. geben; Ein (zähnefletschendes) G. ziehn (Schlegel Somm. 3, 2; W. 11, 213), verziehn (Alringer D. 79), verzerren ꝛc. und — wohl hergenommen von Masken —: Ein andres G. aufsetzen (s. d. 1c), aufstecken, annehmen ꝛc. — c) von nicht Belebtem, z. B. (personif.) vom Mond. Gellert 3, 60; G. 1, 40 ꝛc., vgl. Mendelssohn Ph. 1, 55 ꝛc.; ferner (s. b) = Aus-, Ansehn: Der Sache ein gut G. zu geben. Alexis H. 1, 2, 327; W. 15, 26; Die Sache . . soll bald ein ernsthaftes G. bekommen. Luc. 1, 265 ꝛc., dagegen nur vereinzelt: die Vorderseite: Baurenhäuser . . mit hellen Fenstern und bemalten G-ern. Arndt E. 141 (s. Face); Daß man im Trauerhause die Spiegel aufs G. hängt. Auerbach Dicht. 2, 174 [umdreht] ꝛc. — d) Bez. einer Pers. (nach ihrem G.): Oft halten hypochondrische G-er | sich für Gelehrte. Burmann F. 19; Dort sitzen recht viel hübsche G-er. Eichendorf Phil. 31; Gellert 1, 220; G. 1, 58; Im ganzen Dorf ist kein G. | der flinken Hanne gleich. Hagedorn 3, 98; Kant Anthr. 278; Pfeffel Po. 3, 54; Ramler F. 2, 448; Sch. 346a; Was für G-er anderswo es giebt, | ist unbewusst mir. Schlegel Sh. 3, 78; Sturz 2, 307; Thümmel 6, 147; Tieck N. 3, 42; 4, 5; W. 3, 26; 9, 4; 10, 83; 31, 410 ꝛc. — 3) Visier an Gewehren. Adelung. — 4) eine dem G. (1) sich zeigende ungewöhnliche Erscheinung, s. Luft-, See-G.; außer der Zsstzg. aber = Vision (s. d.), eine Erscheinung, in der Jemand durch — wirkl. oder vermeinte — Einwirkung übermenschlicher Wesen etwas dem Menschen sonst Unschaubares erschaut. 1. Mos. 15, 1 u. o.; B. 45b; Geist: Wer ruft mir? Faust: Schreckliches G.! G. 11, 23; Sch. 30b; 37a; Etwas Wirkliches . ., kein G. ihrer Phantasie. 742a; Traum nicht, sondern G. V. Od. 19, 547; W. 12, 178; 20, 213 ꝛc.; Das zweite (oder Doppel-) G., wonach man entfernte Vorgänge erblickt (vgl. Vor-G.). Mz.: G-e. Joel 2, 28 ꝛc.; G. 11, 24; 19, 172; 33, 197; H. 15, 139; R. 9, 26; Kl. Gel. 381; Sch. 449b; 500b; Schlegel Sh. 2, 34; W. 16, 172; 20, 7; 221; 26, 221 u. o., dagegen nur vereinzelt: Die G-er, die Abraham siehet. H. R. 9, 40; Wo die Seherin die nächtlichen G-er zu enträthseln pflegte. Musäus M. 3, 24; Rabner 1, 110; Ranke (Wackern. 4, 1477[33]) ꝛc. — 5) statt Gesücht (s. Sucht). Ryff Sp. 120b ꝛc. — Zsstzg. ohne Bem. zu 2, leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Affen-: 1) a) Bald ein A. und bald ein Schafs-G., die bekanntlich weit häufiger sich finden als hübsche Mädchen-G-er. Gotthelf G. 141; Rabner 2, 82 ꝛc., vgl.: Meerkatzen-G. W. 29, 146 ꝛc. — b) [2d] Das A. von Hippokrates und Galen. G. 28, 180 [der dumme Arzt]; 8, 142; Gotter Sch. 248; Er sah dem A. . . ins Auge . ., drückte ihr die Hand. W. 15, 254; 1, 76; 34, 265 ꝛc., vergl.: Maulaffen-G.! Rabner 3, 29; Schafs-G.! HKleist Kr. 91. — c) [2b] A-er schneiden. Arnim 326 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit eine Pflanze, Mimusops. — Akten-: Beamte mit bleichen A-ern. Temme SchwM. 2, 108. — All(e)tägs-: alltägliches. G. 34, 220; JGMüller Lind. 3, 99; Zimmermann E. 13 ꝛc. — Amts- [2b]: Ein A. zeigen (Weichmann 1, 241), schneiden (W. 10, 35) ꝛc. — An-: 1) s. [1f ꝛc.] der Anblick von Etwas, dem man in unmittelbarer Nähe (Gegenwart) sich gegenüber befindet: a) insofern Dies eine Gesammtheit oder etwas Sachliches, — adv., abhäng. von Präpos. oder im Genit.: α) Im A. einer Örtlichkeit ꝛc. Cham. 4, 240; G. 18, 136; 23, 82; 274; Rückert 23b ꝛc., ihr gegenüber ꝛc.; Im A-e grenzenlosen Elends. Börne 1, 262; Lügen sie im A-e des ganzen Landes. Frzfr. 25; Eine Statue . . im A. der Arbeiten des Michelangelo aufgestellt. G. 29, 173; 23, 335; Prutz Mus. 1, III; Im A. des keuschen Tages freveln. Sch. 12b; W. 9, 222 ꝛc. — β) Unter des Himmels A. G. 2, 224, im Freien, wo man ihn sieht. — γ) Sie zu tilgen von dem A. des Himmels. 9, 133; Vom A. der Erde — verschwunden (Schlegel Sh. 6, 68), weggewehet (Kl. M. 13, 41), weggeblasen (Sealsfield Leg. 2, 52) ꝛc. — δ) Vor dem A. des ehrwürdigen Gebäudes. G. 21, 176; Vor dem A-e Frankreichs . . Märchen vorzubringen. 23, 314; Da vor dem A. der Sonne klar | mein volles Recht liegt. 13, 189; An Gottes Altar, vorm A-e einer schönern Morgenröthe. H. 9, 30 ꝛc. — ε) (s. α) A-s des Dorfs. Talvj 2, 139; A-s unsrer großen Dichter. Gervinus Lit. 5, 582; A-s der Versammlung. G. 33, 332 ꝛc.; A-s dieses Faktums wagen Sie es ꝛc. Waldau N. 2, 271; Die Weser, A-s des Blatts, zu überschiffen. HKleist Hint. 179; Luther 6, 6a ꝛc., sobald er das Blatt erblickt ꝛc. und so (veraltend) ohne abhäng. Genit. = sofort (vgl.: Solches alsobald erstes A-s vermerken. Garzoni 13a und ansehen 6a), z. B.: Ich löse rasch mit einem Male | die größten Zweifel A-s. G. 10, 229; L. 5, 305 (Logau); 8, 302 (Scultetus); Schweinichen 2, 43; 240; Das sieht man A-s. W. 10, 236; 12, 138; Zinkgräf 1, 17 ꝛc. — b) in Bezug auf eine anzublickende Pers., ganz nah grenzend an — und übergehnd in die Bed. von 2, z. B.: Gottes A. in alle Ewigkeit beraubet sein. Mathesius Pr. 73; Mein [des Dichters] Auge hing an deinem [des Gottes] A. Sch. 71b ꝛc.; Ins A. — Einen loben, schelten ꝛc., Einem trotzen, Etwas behaupten ꝛc.; Sich der Nachwelt kühn unter das A. wagen. Sch. 1106a ꝛc.; Von A. zu A.; Sich von A. zu sehen. Sch. 490a ꝛc. — 2) [3] im Allgem. keines Belegs bedürftig (s. Ansicht 2aα). Wir erwähnen: a) Mz., gw.: Der Väter A-er schauen. Arndt 243; 144; Olearius 33a; 85b ꝛc. (ugw.: Unter den A-ern so zugerichtet ꝛc. 12b = Augen, s. [1]); doch auch: Daß euch die A. verfallen. 3. Mos. 26, 16; Mit geschminkten A-en. Jes. 3, 16; 13, 8 u. o., noch: Ihre A-e waren verdeckt. H. 9, 73; R. 7, 11; Rückert N. 44; Talvj 1, 212; Heuchler . ., Leute mit zwei A-en. Weidner 245 ꝛc., s. c. — b) [2d] Mißhör mich nicht, du holdes A. G. 11, 150; Ihr verwünschten A-er! 34, 336 ꝛc., s. c, dagegen unüblich für [2b]. — c) Doppelzsstzg., z. B.: Abecebuchs-A. B. 40a, das magre eines Schulmanns (vgl. Akten-G.); Sein Amors-A. Pfeffel Po. 3, 20; Ein häßlich | Armesünder-A. Heine Rom. 47; Engels-A-er. Tieck 16, 269; Du garstig Fratzen-A.! (b) G. 34, 335; Frauen-A-e (s. a). Rückert 2, 349; Mädchen-A-er. Platen 2, 32; Ein freundlich Menschen-A. G. 13, 66; Sch. 406b; Du Mörder-A.! Wackern. 2, 831[3] (s. b) ꝛc. — Angst-: Mit einem A. wie Molken. Langbein 1, 270; Lied. 273 ꝛc. — Apfel-: rundes ꝛc. Lewald Ferd. 2, 175; VWeber 2, 405. — Armesünder-: Houwald 3, 305; L. 7, 164; Dies Armensünder-G. König Kl. 1, 38 ꝛc. — Auröra-: Lichtenberg H. 1, 41. — Banditen-: Heine Reis. 3, 108. — Bildsäulen-: Diese regelmäßigen B-er. W. 21, 68. — Bläß-: Freiligrath H. 289,

vgl.: Das Bleich-G–chen. Kürnberger N. 2, 251; Gerstäcker BlW. 25. — Blúmen-: blumenzart ꝛc. Heine Lied. 119, vergl.: Frisch aufgeblühtes Rosen-G. — Bócks-: Ein B. schneiden. Seume Sp. 316; Ein anderes B. [2d] setzte sich. 120. — Búttermilch-: Solche B–erchen, die die Sonne zerschmelzt. Weiße Kom. Op. 3, 315, vergl. Milch-G. — Dáchs-: Seehundstornister mit einem D. auf dem Rücken. Seume Sp. 119. — Diēbs-: Du D.! [2d] Gd. 79, f. Galgen-G.; Schelm-G. V. Sh. 3, 383 ꝛc. — Dóppel-: 1) Janus mit dem D. ꝛc. — 2) [4]. — Dósen-: klein, zart und fein, wie auf Dosen-Gemälden oder -Stücken: Das D–chen. Musäus Vh. 1, 99; Zschokke N. 3, 89 ꝛc.; Den Abstand seines aufgelaufenen Wollensack-G–es von unsern verdichteten Dosenstück-G–ern. JP. 48, 254, ähnl.: Puppen-G. ꝛc. — Éngels-: 1) Pyrker 497. — 2) [4]. So doppeldeutig auch: Glanz-, Himmels-, Satans-, Teufels-G. ꝛc. — Ēulen-: Mit einem verschlafnen E. Kinkel E. 173. — Famīlien-: f. Familienähnlichkeit, ähnl.: National-G., dazu z. B.: Juden-, Zigeuner-G.; Das Mohren-G. [2d]. W. 11, 22 ꝛc., vgl.: Die Mannschaft Süd-G–er. Freiligrath SW. 1, 439 ꝛc. — Fēiertags-: z. B. [2d]: Es ist nicht Jedermann gegeben ein F. zu sein. . Ich, der ich weder ein Oster- noch Pfingst- noch Weihnachts-G. bin. JGMüller Lind. 3, 27 ꝛc., vgl.: Ein Fest-G. machen und fröhlich sein. W. Luc. 3, 36; Morgen soll Hochzeit sein. Sind Das Hochzeit-G–er? Klinger Zw. 42 ꝛc. — Flēisch-: fleischiges. Heine Sal. 1, 132. — Frátzen-: L. 8, 23; 11, 466 ꝛc.; Schlegel Sh. 3, 96 [2d]. — Frōh-: G. 6, 146; Kürnberger N. 2, 26 ꝛc. — Fróst-: z. B. [2d]: Jene persifflierenden F–er ꝛc. JP. 2, 123. — Gálgen-: Er hat ein echtes G. Schlegel Sh. 3, 9; G–er | von eurer Art [2d]. Heine Verm. 1, 166 ꝛc., f. Diebs-G. — Glánz-: f. Engels-, Moses-G. ꝛc. — Hálb-: f. Profil, z. B.: Das ganze An-G. des Jünglings ist viel einnehmender . . als das . . zu gedehnte H.; das Vorder-G. zeugt . . von Güte ꝛc. G. 22, 383 (Lavater); Br. 275b; Ein verschiedenes Voll-G. und H. JP. 1, 83 ꝛc. — Hímmels-: f. Engel-G. — Hínter-: 1) die hintre Partie des Gesichts, vgl. Ggſtz. Vorder-G. G. 22, 383; 384 ꝛc. — 2) (scherzh.) Arsch. — Hóchzeits-: f. Feiertags-G. — Hōf-: Ihren Ingrimm hinter lächelnde H–er verstecken. W. 22, 249; Höflings-G. — Hūren-: Lavater 1, 98. — Jámmer-: J–er schneiden. Volksz. 10, 15. — Jūden-: f. Familien-G. — Kátzen-: auch Pflanzenname, Galeopsis, z. B. Feld-K. JP. Fat. 2, 53 ꝛc. — Knāben-: f. Mädchen-G. — Kriēger-: Ein altes K. Alexis Dor. 1, Kap. 8. — Kúnst-: als Gebilde der Kunst (Porträt, Gemälde ꝛc.). G. 10, 220. — Kúpfer-: (f. Kupfer 4) Sch. 118b ꝛc. — Lúft- [4]: Wie Schade, wär es nur ein schönes L., | wornach er uns die Lippen wässern machte! W. 3, 34, Phantom (f. Geschichte 6). — Mādchen-: Apfelrunde Knaben- und M–er. G. 26, 325; W. 15, 229 ꝛc. — Magdalēnen-: Weichliches M. Tieck N. 6, 42, vergl.: Madonnen-, Marien-G. ꝛc. — Másken-: z. B. das sich hinter einer Maske versteckt. W. 10, 200 ꝛc., auch = Maske ꝛc. — Māulaffen-, Mēērkatzen-: f. Affen-G. — Ménschen-: M–er. Novalis 1, 76; Rabner 2, 16 ꝛc. (M–e. H. Ph. 4, 67), f. auch Puppe 2a; auch [2d]: Wievieles bei uns jedes ehrliche M. auf hohen Schulen einsaugt. Mendelssohn 5, 263; W. 15, 263 ꝛc., auch zuw. ohne Ew. verächtl. Bez. einer Perf., insofern sie eben nichts Menschliches hat als das Gesicht. B. 133b. — Mílch-: weichlich-weibisches ꝛc. und [2d] Perf. mit solchem (vgl. Milchbart). Bahrdt 3, 303; Claudius 3, 9; Keller gH. 1, 395, auch: Milchsuppen-G. 2, 335; ChGSchütz Wolf. 12 ꝛc., vgl.: Butter-M. — Mōhren-: f. Familien-G. — Mönchs-: Lavater 1, 210. — Mōnd-: rund und glänzend. G. 12, 40 ꝛc.; [2d] Du allerliebstes, du mein M. 4, 103 ꝛc., auch mit tadelndem Sinn der Überfülle ꝛc. Reithard 94, best.: Vollmonds-G. W. 27, 147. — Mōsis-: Sie verbergen in glänzende Schleier ihre Sau-G–er, vorgebend es seien M–er. Gotthelf G. 296 (f. 2. Mos. 34, 29 ff.). — Múffi-: f. Muff 2b. — Nácht- [4]: G. 8, 276; 9, 302; In N–en. Schlegel Somm. 5, 1, vgl. Traum-G. — Nationāl-: f. Familien-G. — Ōber-: f. Unter-G. — Obsluránten-: Heine Reis. 3, 15 ꝛc. — Ojeminēs-: Mich mit meinem O–e. Bode Empf. 1, 140, f. je I. — Perúcken-: z. B. [2d] Körner 260a. — Pínsel-: z. B. [2d] G. 29, 264, f. Pinsel 6. — Púppen-: f. Dosen-G. — Rōsen-: f. Blumen-G. — Rúnzel-: Kürnberger Am. 269. — Sātans-: f. Engels-G. — Sāu-: f. Mosis-G. — Schābelken-: f. Schabelle 2. — Schādel-: Das fahle Sch. Alexis 2, 1, 183. — Schāfs-: f. Affen-G. — Schátten-: z. B. [4] B. 62b. — Schélm(en)-: f. Diebs-G. — Schlángen-: z. B. W. 11, 229, von Falschheit zeugend. — Schmérzen-: B. 197b. — Sēē- [4]: f. Fata Morgana. — Sūd-: f. Familien-G. — Tēufels-: f. Engels-G. — Tōdten-: z. B. todtenbleiches ꝛc. Sch. 7a. — Trāum- [4]: Bin ich mir selbst ein T.? G. 8, 277; Schwinden hin wie T–e. Uhland 187; W. 10, 156; 20, 77 ꝛc. (T–er. Alexis Dor. 1, Kap. 10). — Trēu-: G. 6, 98. — Trompēter-: z. B. [2b] Arnim 61. — Trōst-: z. B. [4]: trostvolles. W. 11, 225. — Trūg-: z. B. [4]: 11. — Únter-: Bart, welcher sein ganzes U. bedeckte. Laube Band. 1, 16; Wehl Allrw. 41 ꝛc., Ggſtz. Ober-G. — Vólks-: Die V–er. G. 23, 299, wie sie im gw. Volk vorkommen, — versch.: National-G. — Vóll-: Gesicht en face (f. Ggſtz. Halb-G.). G. 31, 98; 387; Lavater 1, 102; W. Luc. 3, 285 u. o. — Vóllmonds-: f. Mond-G. — Vōr- [4]: Die Gabe des V–s. G. 26, 232, vgl. Vorahnung und Geschichte 6. — Wóllensack-: f. Dosen-G. — Wúnder-: wundervolles, z. B.: 1) [2] vgl.: Aus dem Zauber-G–e meiner schönen Freundin. W. 22, 134. — 2) [4] H. N. 9, 226. — Wūth-: Hier grinsen W–er. Echtermeyer 51. — Zāuber-: f. Wunder-G. 1; 2. — Zérr-: verzerrtes, f. Zerrbild ꝛc. — Zigēuner-: f. Familien-G. ꝛc.

II. Sicht, f.; -en: das Sehn, in einigen best. Anwend., z. B.: 1) (selten) Schon bei erster S. Cham. 5, 193; Bei genauerer S. 147 ꝛc. — 2) In S., in solcher Stellung, Lage ꝛc., daß man es sehn kann (sichtbar), — Ggſtz.: Die Mutter, die da außer S. | im nächsten Garten hinterm Zaune stand. 6, 274 ꝛc., bes. Schiff.: War ein Walfisch in S. gewesen. Burmeister gB. 2, 55; Gartenl. 11, 394b; Stand die Küste . . in naher S. Scherr Pilg. 1, 86. — 3) kaufm.: die Präsentation eines Wechsels als Termin für die von da an gerechnete Zahlungsfrist und diese selbst: Auf S., sofort beim Präsentieren oder: So und soviel Zeit nach S.; Wechsel von kurzer, von langer S.; Die Wechsel, die er ausstellt, haben zu lange S. Gutzkow R. 8, 385, vgl.: Ihre langsichtigen Wechsel. Z. 3, 141 (Ggſtz. kurzsichtig). Nach Adelung auch (ugw.): gestatteter Aufschub der Zahlungsfrist. — Außerdem Zſſtzg., vgl. die von Blick, für die mit Vorf. die entsprechenden von sehen, im Übrigen die von sichtig (f. Rückert Mak. 1, 4), z. B.: Áb-: das Absehen (f. d.), z. B.: 1) veraltend = Diopter, Visier. — 2) das auf Erreichung eines Zwecks gerichtete Streben: Mit (ohne) A., (un)absichtlich; In der A. [oder um] zu ꝛc.; In dieser A. (versch. c), z. B. Forster R. 1, 167; 263 ꝛc.; In guter A.; Das geschah gegen oder wider meine A.; A–en auf Etwas oder Jemand, z. B. auf ein Mädchen haben; Seine A. auf Etwas richten; Jemandes A–en merken, fördern ꝛc., vereiteln, durchkreuzen, zerstören ꝛc.; Er muß doch eine A. haben; Was hat er für eine A. dabei oder damit?; Edle, gute ꝛc., eigennützige, selbsüchtige A–en ꝛc.; Zum Zweck, zur A. unsrer Lieder. Brockes 9, 448; 290 ꝛc.; Um nun die weitre A., ja den Plan im Allgemeinen und somit auch den Zweck des Gedichts zu bekennen. G. 2, 361; Wenn sie auch | die A. hat, den Freunden wohlzuthun, | so fühlt man A. und man ist verstimmt. 13, 131; Aus A. oder Grille. 31, 60; Ohne Aus-S. und A. auf einen Lehrstuhl. 40, 15 ꝛc. — a) Die Handlung [des Dramas ꝛc.] muß außer der A., welche der Dichter damit verbindet, auch eine innere ihr selbst zukommende A. haben ꝛc. L. 5, 379, heutigem Gebrauch gemäßer — f. Danzel 430 — einen innern Zweck ꝛc., vgl.: Nun zerbricht mir das Gebäude, | seine A. [seinen Zweck oder: meine A.] hat's erfüllt. Sch. 79b ꝛc. (f. c). — b) Doppelzſſtzg. z. B.: Die End-A. [Endzweck] dieser Veranstaltung. Kant SW. 1, 203 ꝛc.; Nunmehr, da man die Neben-A–en in Haupt-A–en verwandelt hat, verfehlen die Künste ihres wahren Endzwecks. Mendelssohn 4, 1, 75; Ohne Neben-A–en. Forster R. 1, 217; W. 5, 83 ꝛc., vgl.: Sie stifteten Klöster mehrentheils in dieser Mit-A. Möser Osn. 1, 301 ꝛc. — c) (f. a) veraltend: In A. (heute gw.: in Rück-S., Hin-S., Betracht, Betreff, Beziehung ꝛc., vgl. An-S. 3) — mit auf, z. B. Forster Br. 2, 69; G. 15, 212; 31, 47; 37, 332; 39, 62; 126; 150; 156; 183 ꝛc.; Weder in A. auf die Deutlichkeit, noch in Rück-S. auf den Effekt. L. 7, 38 ꝛc. oder mit Genit.: In A. des Ausdrucks roh. Eschenburg Sh. 506; G. 15, 218; 39, 317; Hippel Leb. 1, 61; L. 8, 357; Sch. 1049b ꝛc.; Seien Sie unbesorgt in A. meiner. Forster Br. 2, 274 ꝛc.; Sie leben in dieser A. so gut als ihre Herren. R. 1, 165 (versch. oben); In mancher A. 60; Knebel 2, 80; 81; In aller A. 79; B. 141b; Forster R. 1, 12; In gewisser A. L. 4, 106; In andrer A. Zimmermann Fr. 265. — Án-: 1) Einem Kunden Bücher, Waaren zur A. schicken, zum Ansehn und zur Auswahl, f. Durch-S. 3; Aus lebendiger A. [gew.: Anschauung] menschlicher Dinge. H. ꝛc. — 2) Das, was von einem Obj. — und wie dies — von einem gewissen Standpunkt aus dem Sehnden erscheint: a) in Bezug auf körperl. Sehn: α) Dann ging er rings herum [um das Standbild], blieb an allen vier A–en stehen. G. 29, 112; Warum legen wir denn diesen Werth auf diese eine A. des Menschen? warum halten wir sie so hoch, daß selbst die Sprache schon sie allein schlechthin [veralt.] A. oder Angesicht nennt? DMus. 1, 2, 562 ꝛc.; Die Tempelgattung, welche an der Vorder- und Hinter-A. acht Säulen hat. Guhl 1, 40; Die Seiten-A., f. Profil; Die Fig. zeigt die End-A. der Dubliermaschine. Karmarsch 3, 242 ꝛc. — β) in Bezug auf Gegenden (f. Aus-S. 2): Die sämmtlichen Aus- und A–en [Venedig's] sind so oft in Kupfer gestochen. G. 23, 74; 115; Welch eine schöne Aus- und A. ins Land ꝛc. 19, 389; Eine große, in allen Theilen mannigfaltige A. 26, 238 ꝛc.; Schöne See-A. 143; Nochmals erfreute er sich der schönen Gebirgs-A. 18, 6; Wasser-A–en. Gartenl. 11, 430a; Städte-A–en. Pückler 1, 2, 234; Fern-A., f. Fernsicht 3 ꝛc. — b) in Bezug auf geistige Anschauung und Auffassung (vgl. Meinung): Was ist deine A. davon oder darüber?; Meiner A. nach; Nach der gewöhnlichen, nach einer weit verbreiteten A.; Seine A. entwickeln, begründen; Jemandes A. (nicht) theilen, bekämpfen; Ihn zu unsern A–en bekehren; Andrer A. sein, werden; Forster's [subjekt. Genit.] hypochondrische A. seines Looses [objekt. Genit.]. Forster Br. 1, 75 ꝛc.; Die Gegen-A. [entgegenstehnde ꝛc.]; Grund-, Lebens-, Staats-A.; Welt- und Menschen-A. G. 20, 4 ꝛc. (oder -Anschauung), vgl. spöttisch: Eine heutige Ansichtlerei. Zelter 3, 433. — 3) (veralt.) In A. [Ansehung, vgl. Ab-S. 2c] seiner (W. 15, 206); des Reichthums (Luc. 5, 298); ihres . . Gebrauchs (HB. 2, 103 ꝛc.). — Āuf-: 1) die Thätigkeit, das Amt eines Aufsehers (f. d.): Die A. über Etwas oder Einen haben, führen, übernehmen; Unter (in) Jemandes A. stehn; stellen, geben; Der A. untergeben; entwachsen, sich entziehn ꝛc.; Mancherlei A–en und Verantwortlichkeiten übernehmen. Fichte 7, 294; Dem er mich in A. gegeben. G. 28, 385; In A. soll sie bleiben. Sch. 610a; Das Mißtrauen gegen die eigene A. meiner selbst. Thümmel 4, 211 ꝛc. — a) zuw.: das einem Aufseher untergebne Gebiet. Hebel 3, 419. — b) veralt.: Ob-S. SClara EfA. 1, 23; 212; Döbel 3, 56a; 71b; Klinger F. 18; Logau (L. 5, 180) ꝛc. — c) Doppelzſſtzg.: Die Markt-A. erhielten zwei Ädilen. Mommsen Röm. 1, 193; Die Mit-A. über Etwas. Wiener Kongr. 1, 70; Die Ober-A. (über Etwas). Münchhausen 110; W. Luc. 6, 180; G. 33, 280 ꝛc.; Die Ober-A.[-s-Behörde] städtischer Kunstanstalten gäbe dann ꝛc. 26, 280; Stellung unter Policei-A.; Sitten-A. Wackern. 4, 351[34] ꝛc. — 2) veralt. Bedd. f. Wurm. — Āus-: vgl. Fern-S.: 1) der Blick ins Freie: Einem die A. versperren, verbaun; Die Augen vor weiterer Aus- und Um-S. keineswegs zu verschließen. G. 19, 94 ꝛc., f. d. Folg. — 2) die dem Auge (1) sich zeigende Gegend, Landschaft, auch als Bild (f. Prospekt und An-S. 2aβ, veralt.: Das Aussehen. Simplicissimus 1, 556; Zebitz 30, Mz.): Die Bucht gewährt eine der schönsten A–en. G. 23, 224; Auf einem Spaziergange gelangte man zu versch. A–en und endlich zu einer . . Allee, von welcher eine der schönsten Übersichten genossen wird. 26, 224; Ich lege eine kleine Schilderung, eine A. von meinem Balkon bei. 174; 30, 210; Eine weite A., wo Erde und Himmel so vielerlei Ansichten geben. Sch. 3, 125 ꝛc.;

Schön-A-en. Wackernagel 2, 1753[7] (s. Schön-S.) ꝛc. — 3) (s. 2) übertr.: die sich dem geistigen Blick eröffnende Zukunft, das zu Erwartende: Wir haben A. auf eine gute Ernte, zu einer guten Ernte; Es sind alle A-en dazu vorhanden; Etwas steht in A.; es in A. stellen ꝛc.; Alle übrige A. möchte noch so reizend sein. G. 9, 374; So weggeschnitten, weggebrochen alle A-en. 383; Eine gänzliche Veränderung in schwarzen A-en prophezeit. 22, 41; Eine frohe A. in die Zukunft öffnete sich ihr. 15, 138; „Haben Sie A., gewählt zu werden?" . . Weder A., noch Ab-S. Gutzkow R. 3, 253; Eine A. in das ewige Einerlei. L. 12, 366; 10, 329; Von seinen Ab-S-en und A-en erzählen. Platen 7, 207; Erwartungen, Hoffnungen und A-en. Schütze Hamb. 564; Schlegel Sh. 7, 349 ꝛc.; Genießen Sie Ihrer schönen Abend-A. Knebel 3, 10 (s. Abend 2) ꝛc. — 4) selten (s. An-S. 2a): [Ein endliches Wesen] denkt bloß einen Theil der Welt, eine Seite und A. derselben, die nicht das Ganze mit gleicher Deutlichkeit umfasset. Mendelssohn Morg. 230. — Be-: s. Schm. 3, 217. — Dúrch-: 1) die Aus-S. (s. d. 1; 2) durch eine freibleibende Öffnung (vgl. Durchblick 2; durchsehn 3; 4): G. 31, 244; Ein paar D-en gegen die tiefern Gründe dahinten. Höfer Hausbl. (56) 1, 184; In unsern Gärten die D-en durch lange Alleen aufs freie Feld. Kohl A. 2, 245; Tieck DBl. 2, 297 ꝛc. — 2) s. 1 und D-s-Ofen. — 3) (ohne Mz.) das prüfende Durchsehn (Durchlesen ꝛc.): Das mir zur An- und D. mitgetheilte Manuskript ꝛc., ähnl.: Über-S. (Adelung). — Ein-: 1) mit in und Accus.: der Einblick in Etwas: a) leibl. (selten, vgl. Aus-S. 2; Durch-S. 1): Die E. [von diesem Punkt aus] ins Wallis ist ahndungsvoll. G. Stein 1, 264. — b) das Hineinsehn in Etwas, insofern man dadurch mit dem Inhalt desselben bekannt wird: E. in die Akten; Sie haben | die E. nun in Alles, was geschehn. Sch. 361a ꝛc., auch in andrer Fügung: Die E. der Akten; Nicht nur E. davon, sondern auch Abschrift zu nehmen. G. 18, 148; Volkswitz: Ein Spieler von vieler E. [s. 2b], den Mitspielern in die Karten guckend ꝛc. — c) das in das Innere eines Objekts eindringende und dieses erkennende Sehn (s. 2b): Lavater's E. in die einzelnen Menschen. G. 22, 377; 30, 41; 15, 32; Zur E. in den geringsten Theil ist die Über-S. des Ganzen nothwendig. 39, 10; 12; 56; 87 ꝛc.; Eine gnugsame In-S. in die innern Theile der Dinge. Leibnitz 2, 48. — 2) ohne in und Accus.: a) s. 1b. — b) s. 1c: eindringendes Verständnis, Erkenntnis (frz. entendement, s. nam. Stahr Par. 2, 325): Ein Mann von vieler, großer E. (vgl. 1b); Zur E. gelangen ꝛc.; Daß . . die Schielenden ihre E-en bei den Stockblinden holten. Fichte 8, 59; Nicht ohne Kopf, aber ohne E-en. Gentz Rev. 27; G. 15, 28; 33, 168; Witz hascht nach Einfällen, Urtheil strebt nach E-en. Kant Anthr. 153; L. 10, 205; Wie gern ich Ihren bessern E-en mich in Allem unterwerfe. 2, 138; Bei anwachsenden Jahren und näherer In-S. Leibnitz 1, 375; Der Heimlichkeit urmächt'gen Bann | kann nur die Hand der E. [personif.] lösen. Novalis 1, 69 ꝛc. Auch mit abhäng. Präpos.: Gute E-en von Etwas, in einem Fache (vgl. 1c) haben, z. B.: Sie hatten in der Umwandlung der chemischen Farben gute E-en. G. 39, 17 ꝛc. und mit auffallendem Wechsel (vgl. halten 9: G. 27, 19): Die Beschreibung zeigt von vieler E. in die Sache. . . Deine gründlichen E-en in die Bewirthschaftung und bes. in der Verbesserung der Feldgüter. 17, 9 ꝛc. — c) zuw.: rügendes Einsehen (s. d. 4): Die Gerichte müssen E. nehmen. Görres Ver. 10 ꝛc. (vgl. Börne 2, 421). — Férn-: vgl. Aus-S., z. B.: 1) von der dem Blick sich zeigenden weiten Gegend, Landschaft. Auerbach Ab. 64; G. 22, 351; Stahr Weim. 11, vgl.: So gewinnt das Auge nach allen Seiten unendlich größere Weit-S-en. 17 ꝛc.; übrtr.: Der grübelnde Mensch verwandelt seine lachenden F-en in Abgründe. Gutzkow R. 1, 374 ꝛc. — 2) geistig weitreichender Blick: Eine Fern- und Übersicht gewinnen. Auerbach SchB. 24. — 3) (s. 1) Kunst der Perspektive (s. d.). Börne 1, 306 ꝛc. (Fernansicht. Campe). — Für-: (veralt.) Vor-S. — Ge-: veralt. statt des neutr., s. I. — Héll-: der helle Blick: Die H. des Genies. Scherr Bl. 1, 240, häufiger — wie bei ähnl. Zsstzgn. — Hellsichtigkeit. — Hín-: s. Ab-S. 2c: In H. — auf oder mit Genit.; In dieser, jeder ꝛc. H. — Hinterdréin-: der Blick hinterher, in Bezug auf die Vergangenheit (selten): Die Vor-S. ist einfach, die H. vielfach. G. 3, 175. — In-: s. Ein-S. — Kúrz-: Kurzsichtigkeit (vgl. Hell-S.): Ewige K. ist das Los des Menschen. Platen 4, 361. — Lánd- [2]: (Schiff.) der Anblick eines Landes in Sicht. — Nách-: 1) (s. nachsehen 3) nachlassende rücksichtsvolle Schonung in Bezug auf Etwas, das nicht so ist, wie man es nach der Strenge verlangen könnte: N. mit Etwas, mit Jemand, z. B. mit einem säumigen Zahler haben; Behandelt die Frauen mit N.! G. 4, 44; Die höchste N. 5, 87; Für Diese scheint keine Duldung, keine N. in der Welt zu sein. 17, 292; Wie selten ist die N. gegen kühnes, mißlungenes Bestreben! 39, 128; 233; Zu unglücklich, um der geringsten N. oder Schonung gegen Andere fähig zu sein. W. 9, 206; 23, 398 ꝛc. — 2) (s. 1) außerdem selten statt: das Nachsehen, s. Adelung, z. B.: Vor-S. ist besser als N. (s. Hinterdrein-S.). — Näh-: Keine Fern-S. (s. d. 1), keine N. Rückert 5, 373. — Ob-: s. Auf-S. 1b. — Rück-: 1) (selten) das Zurücksehn, Rückblick: Ein Geschäft, das Fleiß . . im Augenblick [der Gegenwart] verlangte, ohne Vor-S. und R. [Hinblick auf Kommendes und Vergangnes] zu verlangen. G. 14, 163, vgl.: Zurück-S. von der Organisation des menschl. Hauptes auf die niedern Geschöpfe. H. Ph. 3, 183. — 2) (s. 1) der Hinblick auf Etwas, insofern die Erwägung des Vorliegenden das Thun beeinflusst oder bestimmt: R. nehmen auf Etwas oder Jemand, es, ihn berücksichtigen; Die R-en bei Seite setzen (Vogt Köhl. 16), lassen ꝛc.; Mit — ohne — R. auf Etwas ꝛc.; Indem er an einer Stelle blieb, deren R-en ihn selbst gänzlich ummodelten. Gutzkow R. 7, 472 ꝛc., nam. auch (s. Ab-S. 2c): In gewisser R. Heinse A. 2, 97 ꝛc.; In R. auf (Sch. G. 2, 271 ꝛc.) oder mit Genit. (Thümmel 5, 37). Doppelzsstzg.: Durch Alters-R. Prutz Woch. 121; Von keiner Neben-R. geleitet. Kurz Leitf. 259 ꝛc. — 3) (s. 2) der Respekt, die Achtung für Jemand, insofern sie unser Thun beeinflussend bestimmt: Aus R. für oder gegen Jemand Etwas thun, unterlassen ꝛc.; Der Einzige, für den das Volk noch einige R. habe. Sch. 828a. — Rúnd-: Aus-S. (s. d. 1; 2) rings umher; Rundschau; Panorama: Gartenl. 10, 445a; Dem Rigi, der eine der herrlichsten R-en . . bietet. Seydlitz Geogr. 96; TUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc. — Schárf-: Scharfblick: Meine Sch. übertraf Zerka's Scharfsichtigkeit [s. d., vgl. Hell-S.]. Rückert Mak. 2, 114; W. 32, 249 ꝛc. — Schön-: Punkt, von wo aus man eine schöne Aus-S. (s. d. 2) genießt: Auf den berühmten Sch-en der Hochwachten [Alpen]. Auerbach DBl. 1, 83b. — Thál-: Aus-S. (s. d. 2) in ein Thal. König 15, 287. — Über-: 1) Überblick; der über ein weites Gebiet sich erstreckende Blick, sowohl leibl. als geistig, — wobei nam. das Allgemeine und die Hauptpunkte hervor-, das Einzelne dagegen zurücktritt, s. übersichtlich; Aus-S. 2; Ein-S. 1b; Fern-S. 2, ferner z. B.: G. 6, 20; Freie Ü. über den Fluß bis ans jenseitige Ufer. 22, 303; Von ihm erwartet man schon eine gewisse Ü. seines Zustandes. 61; Daß er über die . . Natur . . eine gewisse Ü. erhält. 39, 296; Zur Um- und Ü. hinreichend. 40, 225; Welche Kombinationen, Ein- und Ü-en mir bes. wichtig geworden. 33, 168; 19, 301; Die Ü. sowohl des Ganzen als die Ein-S. ins Einzelne. Sch. 3, 299; Eine abgekürzte Ü. Wackern. 4, 1145[8] ꝛc. — 2) s. Durch-S. 2. — Úm-: 1) Rund-S. (s. d.), Umblick, leibl. und geistig: G. 19, 94 (s. Aus-S. 1); 40, 225 (s. Über-S. 1); Kosegarten D. 1, 214; 2, 61; Steffens Malk. 1, 25 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) allseitige Erwägung der zu berücksichtigenden Umstände: „Die Postzeitung ist mit großer U. geschrieben." Mit U. und Ein-S. und Nach-S. und Vor-S. und Rück-S. Börne 2, 463; G. 27, 306 ꝛc., s. umsichtig. — Ver-: in Doppelzsstzg.: Zu-V.: (ohne Mz.) 1) (s. versehen 2f und zuversicht-ig, -lich) festes Vertraun auf etwas zu erwartendes Gutes: Nicht nur die Hoffnung, sondern die Z. ewiger Fortwirkung. H. Ph. 3, 258; Mit Z. WhMüller 1, 400; Eine heroische Z. auf sich selbst. Sch. 736b ꝛc.; Helden-Z. Ense B. 3, 604 ꝛc. — 2) (veralt.) Vor-S. (3). Ryff Th. 36. — Vór-: 1) Voraus-S. (s. d., vgl. Ggstz. Hinterdrein-S., Rück-S. 1). — 2) die göttl. Vorsehung (s. d. b). Cronegk 2, 101; Kl. M. 1, 564; Nicolai 1, 40; 2, 59; Sch. 20b; 277a; W. 29, 29. — 3) vor Schaden sich hütende Bedachtsamkeit: V. ist die Mutter der Weisheit. Sprchw., z. B. Mügge NL. 2, 183 ꝛc.; Wo wir der feinen V. nicht bedürfen. G. 13, 139; Mit einer gewissen V. 15, 157; Ohne V. Platen 4, 282 ꝛc., s. (un)vorsichtig. Bsp. der seltnern Mz. (vgl. Rück-S.; V-s-Maßregel): V-en, die man ausgetiftelt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591); Die V-en, die du haben musst. JvMüller 6, 262 ꝛc. — Voráus-: das Voraussehn von etwas Künftigem: Freiligrath V. 44; Eine Reihe V-en und Weissagungen. Gervinus Lit. 5, 391; H. Ph. 10, 12; Diese V. bestätigte sich. Lewald Ad. 242; In V. solches Sturmes. FHMeyer Bot. 1, 87; JvMüller 6, 230; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc., vgl.: In der klaren Vorher-S., daß ꝛc. Fichte 7, 300. — Wéit-: s. Fern-S. 1. — Zurück-: s. Rück-S. 1. — -bar, a.: so daß es gesehn werden kann, zu sehn ist: 1) allgem.: Die Sonnenfinsternis ist hier s., nicht (od. un-) s.; Das S-e und Un-S-e. Kol. 1, 16; 2. Kor. 4, 18; Zitterte s-er Weise über und über. Forster R. 1, 104; Mehr oder weniger s. und greiflich. G. 39, 133; 6, 25 ꝛc.; Sein Herz schlug s. empor. Kl. M. 7, 672; Karl kränkelte schon s. Sch. 1078a; W. 16, 50; 53; Dieses Gespenst ist etwas s. Un-S-es. Zelter 1, 188 ꝛc.; S-keit. Immermann M. 1, 115; Pouillet 2, 188. — 2) Ist die Baronin schon s.? [zu sprechen] FLSchröder Btr. 3, 1, 13; W. 2, 103; 12, 241. — Zsstzg. z. B.: Dúrch-: gew. durchsichtig, z. B.: Von einer nicht mehr irdischen D-keit. Kompert Böhm. 89. — Un-: 1) s. [1]: Könntest du un-s. gegenwärtig sein! G. 18, 99; Eine u-e Kirche (s. d. 4). 22, 79; Von einem u-en Wesen ergriffen. . . Das U-e . . . Der U-e. 28, 271 (276; 278); Mir ist, ich sehe die u-en Dämonen schadenfroh lachen. Tieck A. 2, 103; Aus dem magischen u-en Netz. W. 12, 314; HB. 1, 143. — a) Un-s. werden, verschwinden, auch z. B. von Pers., deren Spur man verliert. W. 2, 101; Sich un-s. machen, auskratzen. — b) zuw. auch nur: wenig oder kaum sichtbar, so gesteigert: Die u-sten Schlingen. W. 3, 47; Luc. 4, 402. — c) U-keit. — 2) zuw.: un-s. machend: Hüllt ihn . . ein u-er Nebel ein. W. 20, 188 ꝛc. — -baren, tr. (refl.): in Zsstzg.: Ver-s., sichtbar machen. Es (Röm. 1, 19); Kosegarten D. 1, 141; Sch. 1151a; Schütze 108; Musäus M. 1, 112; 2, 68; 3, 87 ꝛc., — Ggstz.: Ver-un-s. 4, 37; 5, 78 ꝛc. — -barlich, a.: veraltend statt sichtbar (s. d. 1), z. B. Ew.: Weish. 13, 1; Luther 8, 26a; Des Himmels s-e Fügung. Sch. 335a ꝛc., häufiger Adv.: B. 15a; Cham. 4, 251; Forster Br. 2, 103; Fouqué Dr. 1, 237; W. 11, 166; 274; 20, 148; 27, 346 ꝛc. — -eln, tr.: s. besichtigen. — -en, tr.: 1) das Unreine, Schlechte aus Etwas schüttelnd, nam. durch ein Sieb (s. d., Anm. und Schm. 3, 194), aussondern (mit versch. Obj.); danach bildl. und verallgemeint. Am. 9, 9; Luk. 22, 31; Zu s. . . | den Glauben von dem Wahne, den Weizen von der Spreu. Cham. 3, 326; Ihre Staatsverfassung zu s. [kritisieren]. Forster It. 1, 81; Unnützes, Schädliches zu s. G. 3, 100; Feinsten Flachs zu s. 12, 31 [s. schwingen]; Die Schätze der Erinnrung s-d. 13, 320; 22, 258; 39, 228; Wie Alles . . ihn . . moralisch sichtet. Guhrauer Leff. 1, 124; Wenn uns Gott vom Teufel s. oder sieben läßet, fällt Alles weg. Mathesius Pr. 182 ꝛc. (s. Reiter, ausreitern); Nachdem ich manchen Wahn der Welt gesichtet. Platen 2, 121. Dazu: a) Ungesichtet. Shakespeare 8, 282 ꝛc. — b) Sichtung. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — c) Sichter (s. u.), z. B. = Bäckerbescheider (s. scheiden 7d), so: Ober-, Untersichter; ferner: Des Echten und Falschen Sichter. Rückert Mak. 1, 16; Die Zeit . ., die große Sichterin der Dinge. H. Ph. 10, 66. — d) Zsstzg., vgl. die von sieben ꝛc., z. B.: Im Thun und Dichten | Gefühle und Gedanken | . . [von einander] ab-zu-s. Hungari 1, 632 ꝛc.; Der in der Alten besten Werken | . . nur Wörter aus-zu-s. weiß. Hagedorn 1, 142; Sichtet aus den falschen Samen. Uhland 123; Wackern. 4, 290[6] ꝛc.; Das Mehl durchzubeuteln und durch-zu-s. ꝛc. — 2) in Zsstzg. als Nbnf. zu sichtigen (s. d.). — 3) s. sichtig 2. — -er, m., -s; uv.: 1) s. sichten 1c. — 2) mundartl. auch sachl., z. B. = Düker 2. Brem. W. (vgl. Schm. 3, 194 und Seichter. Uhland V. 719). — -ig, a.: 1) von sehen, Sicht (s. d.), veralt. ꝛc. außer Zsstzg. (s. d., dazu: S-keit), z. B.: a) sehnd: Vor meinen s-en Augen. Holtei Jahr. 2, 342; Den bösen Geist s. [mit Augen] gesehen. Mathesius Lthr. 60b; Beim Herrn Christo s. zu sein [sein Angesicht zu

sehn]. Rechtf. 75; Als ich mein Lieb ward s. an [gw. an-s.]. HSachs G. 2, 15 ꝛc. — b) in paſſ. Sinn: so daß (es) gesehn wird, werden kann (vgl. sichtbar): Ein s. Pfand. Opitz; Da ward die Wunde s. Günther 531 ꝛc. (vgl. 2), auch: Daß die göttliche Majestät s–lich herabkommt. Luther 6, 288a; 280a; Schaidenreißer 12b ꝛc.; Ggſtz.: Un-s. Berlichingen 187 [ungesehn]; Mathesius Pr. 119 [unsichtbar] = un-s–lich. Luther 1, 392b ꝛc. Bergb.: Das s–e Gold, s. abquicken; Schiff.: S–es [klares] Wetter ꝛc. — 2) verderbt statt süchtig (s. d.), z. B.: Darr-s. Musäus M. 4, 110; Eifer-s. Lohenstein Soph. IV; Geiz-s. Luther 1, 254a ꝛc. (s. schel-s., vgl.: Wird ihr Leib auch ersichtet. Ryff Th. 7 = siech); auch unzſgſtzt, z. B. im wortspielenden Volkswitz: Er ist s. [krank] — wie ein [durch-s–es] Sieb, z. B. (s. Mendelssohn 4, 2, 373) Lichtwer (vgl. 51) = krank wie ein Huhn (s. d. 1) ꝛc. — Zſſtzg. s. 2, ferner zu 1 z. B.: Áll- [1a]: O Zeus, A–er! Solger Soph. 1, 133. — Ấn- [1a]: gw. nur: A. werden, wie gewahr (s. d.) theils mit Accuſ., z. B. G. 17, 106; 19, 147; Schaidenreißer 13b; 46a; 67a; Sch. 748b; W. 6, 63 ꝛc.; 8, 3 ꝛc., theils mit Genit.: Hiob 40, 28; JP. 7, 193; Fat. 2, 298; Sch. 533a; Tieck N. 6, 112; W. 1, 22 ꝛc.; selten: Die es von Jugend auf a. sind. G. 31, 331 ꝛc., s. Frisch 2, 272b. Veralt. auch [1b] als attribut. Ew. ꝛc. = angesehn, ansehnlich. ebd.; L. 11, 619; Stumpf 388b ꝛc. — Ấuf-: (veralt.) aufmerksam, sorgsam. Lohenstein A. 1, 1224 ꝛc., vergl. be-s. Schm. 3, 217. — Ấus-: z. B.: Fern-a–e Lage. Nat.-Z. 14, 398, mit weiter Aussicht. — Bẽi-: s. kurz-s. 1a. — Blö̆d- [1a]: Sch. 511b; Schlegel Mißd. 1, 109; W. 24, 107 ꝛc., vgl. stumpf-s. — Dóppel- [1a]. — Dúrch-: 1) [1b] so daß man hindurchsehn kann (vgl. durch-sichtbar, -scheinbar), eig. und übertr.: Die Natur hat ihn d. geschaffen und — er soll . . verdecken? Börne 1, 389; Einen d–ern Schleier. Forster It. 1, 160; D. war mir jeder Schrein. G. 12, 195; Das Halb-D–e des . . Steins. 23, 181; Bernstein von der d–en und und–en Wachs- und Honigfarbe. 368; D–keit. 37, 58; Un-D–keit. 59; Ihre [der Anschauungen] D–keit und Klarheit. Gutzkow R. 4, 312; [Töne] so d. für das umkleidete Gefühl. König Jer. 3, 220. — 2) [1b] veralt.: von durchdringender Einsicht, z. B. noch: Von meiner eigenen — nicht Weisheit — aber Hell-S–keit, Durch-, Tief- und Scharfsichtigkeit . . durchdrungen. Ense Gal. 2, 217 (Gentz). — Ẽin-: einsichtsvoll; Einsicht (s. d. 2b) habend (G. 40, 6 ꝛc.) oder: davon zeugend: Dieses e–e Wort. 33, 113 ꝛc.; in scherzh. Wortsp. = einäugig. Rückert Mak. 2, 51. — Éng- [1a]: engen, beschränkten Blicks. JP. 36, 101. — Fā̆den-: fadenscheinig. — Fẽin- [1a]: Eine bewundernswürdige F–keit zur Erkenntnis der Sitten ꝛc. Lavater Ph. 1, 180. — Férn- [1a]: 1) weit hinaussehnd; weitreichenden Blicks. Heine Verm. 1, 86. — 2) nur in der Ferne deutlich sehnd, vgl. kurz-s. 1. — Fü̆r-: s. vor-s. — Ge-: in Doppelzſſtzg.: Der doppel-g–e Janus, mit zwei Gesichtern, vgl.: Die Vollmond-angesichtige. Rückert R. 105. — Genā̆ū- [1a]: veralt.: G–e Behutsamkeit. Zinkgräf 1, 299. — Hálb- [1a]: nur halb (nicht voll und ganz) sehnd. Jahn V. 257 (ugw.). — Héll- [1a]: V. Ar. 3, 343 ꝛc., vgl. durch-s. 2. — Hínter- [1a]: (veralt.) Der Heiden für- und h–en Janus. Fischart B. 157a, vor und hinter sich sehnd. — Klẽin-: eng-, kurz-s.: K–e und kleinherzige Philosophen. JGSchlosser Jſel. 15. — Kúrz-: 1) [1a] nicht weitreichenden Blicks: a) leibl.: Bei einem ganz gesunden Auge beträgt die Weite des deutlichen Sehens 8—10″; ein Auge, dessen Sehweite geringer ist, nennt man k., wenn sie aber größer ist, weit-s. Pouillet 2, 181; K–keit und Fern-S–keit. 180 ꝛc. (mundartl.: Bei-s.); geistig (s. namentl. Lichtenberg 2, 321): K–e Weltanschauung. Börne 1, 18; K–es Urtheil. Platen 4, 107; Zu k., mein Ganzes auszureichen. Sch. 102b; K–keit. Volger EE. 237 ꝛc., auch personif.: Platen 2, 253. — 2) s. Sicht 3. — Láng-: ebd. — Nā̆ch-: nachsichtsvoll; Nachsicht (s. d. 1) hegend oder davon zeugend, Ggſtz.: Un-n. urtheilen; (Un-)n–es Urtheil; N. gegen (G. 22, 37 ꝛc.), seltner mit Dat. (Ense Gal. 1, 272); Mit un-n–licher Strenge. Hausbl. (56) 1, 19. — Rück-: ugw. statt rücksichtsvoll, diskret. Campe. — Sā̆ūer- [1a]: mürrisch (vgl. schwarz-s.) ꝛc. — Schárf- [1a]: Ggſtz. stumpf-s.: Ebenso scharfsinnig, wie sch. Burmeister gB. 2, 97; Scharf- und schnell-s. G. 33, 184; Für das kurze Gesicht der Menschheit . ., nicht für die sch–e Allmacht. Sch. 144a ꝛc.; Sch–keit. W. 2, 48; 22, 63 (s. Scharfsicht); Welch Unheil lesen eure blinden Sch–keiten aus diesem Charakter heraus? Shakespeare 6, 227, ihr, die ihr euch für sch. haltet und blind seid. — Schẽl- [1a]: schel sehnd. FMüller F. 48; Kramer XXXIII ꝛc., heute gw. [s. 2] schelsüchtig (s. d. und Schelsucht). — Schnéll- [1a]: s. scharf-s. — Schwárz- [1a]: Gervinus Lit. 5, 385; Sch–keit und Morosität. 347 (vgl. sauer-s.). — Stúmpf-: Ggſtz. scharf-s.: W. Luc. 1, 170; 5, 29; Kurz- oder St–keit. Falk G. 50, vgl. blöd-s. — Tiẽf- [1a]: Tiefsinnig und t. SClara EſA. 1, 42 ꝛc., s. durch-s. 2. — Ǘber-: 1) die Augen fehlerhaft so richtend, daß man über das vor Einem liegende Nächste hinwegsieht, — leiblich und geistig: Die unzufriedene Ü–keit der Menschen . ., daß sie oft die ganze Welt durchsucht und ausfragt nach Dingen, die ihr vor den Füßen liegen. G. 32, 83; Ü. und überhörig (s. d.). Jahn V. 218; Ü. spähen. Lenau Sav. 52; Rabner 3, 24; Rockenphil. 2, 290; Ihre Tölpelhaftigkeit und Ü–keit. Ruge Rev. 1, 115; W. Luc. 1, 205; Zinkgräf 1, 283 ꝛc. — 2) (ugw.) statt übersichtlich: Schnurrecht und ü. wie ein Feld. Börne 3, 246. — Úm- [1a]: weit umhersehnd, leibl. und geistig (s. Umsicht 1; 2): Den u–en Blick des Phöbus. G. 30, 425; Verständig, vor-s. und um-s. 27, 447; Der Blick um-s. und klar genug, um über die Grenze zu dringen, welche ꝛc. 33, 88; Dem Klugen, Weit-U–en. 12, 182; Solche weit-u–e Betrachtungen. 36, 370; Sch. 508a ꝛc. — Ver-: in Doppelzſſtzg.: Zú-v.: voll Zuversicht: Ihr z–es Urtheil. EKleist 2, 157; Mit z–er Freude rief sie ꝛc. Lewald W. 4, 81; Mit z–em Blick. ESchulze Roſ. 114 ꝛc., s. zuversichtlich. — Vō̆r-: Vorsicht hegend oder davon zeugend: Ein geschäftiges Leben macht den Offensten vor-s. G. 30, 301; V–es Benehmen ꝛc.; veralt.: Für-s. werden. Spr. 1, 4 ꝛc. (Für-s–lich handeln. 14, 18 ꝛc.), auch als Titel. Luther 5, 325b; 6, 4b; Edle, feste, fürsichtige und weise, liebe Herren! W. 13, 152 ꝛc. — Ggſtz.: Un-v. G. 19, 403; Platen 4, 277 ꝛc.; Unfürsichtig(lich). Sir. 20, 21; 31, 7 ꝛc.; V–keit. G. 29, 278; H. 11, 446; W. 1, 30; 2, 152; 6, 224 ꝛc.; Er beging die Un-V–keit . ., den Anschlag zu offenbaren. Sch. 1049a ꝛc., auch in Mz.: Einige Un-V–keiten. G. 16, 67; W. 17, 116. — Vorā̆ūs-: das Kommende voraussehnd und dafür sorgend: Von dieser v–en Beherrschung aller . . Eventualitäten. Gutzkow 3, 298; Brachte voraus-s. . . eine Cigarre. Hartmann Unſt. 1, 224; Kohl J. 2, 422; HRau Moz. 1, 258 ꝛc. — Wẽit-: fernsichtig: 1) Große, w–e, erhabne Ideen. Engel 7, 289; Scharf- und w. G. 19, 139 ꝛc. — 2) s. kurz-s. 1. — Zurück- [1a]: (ugw.) Weder von Blöden und Kurz-s–en, noch von Mondblinden und Z–en. DMuſ. 1, 1, 783 (über-s.?). — -igen, tr. in Zſſtzg.: Be-: sachverständig, prüfend besehen (s. d.). 2. Macc. 5, 13 ꝛc.; Urtheile der Besichtiger. Riemer G. 1, 410; Thümmel 7, 100 ꝛc.; Besichtigung. G. 18, 235; Sch. G. 3, 214 ꝛc. Veraltende Nbnf.: Besichten. Uhland V. 661 ꝛc.; Besichtung. Schweinichen 3, 15 ꝛc., vgl. (ugw.): Besichteln [kleinlich b.]. Rahel 1, 276. — Be-áb-: 1) Etwas b.; Etwas zu thun b., zur Absicht haben; Gebrauch und Nutzen mit Anmuth sind beabsichtigt. G. 23, 132; 272; 15, 216 ꝛc. Nbnf.: Beabsichtete Demüthigungen. Bahrdt 3, 26; Der Schriftsteller, der nichts Böses beabsichtete. Gentz 1, 78; 432; WHumboldt 3, 117; 118; Musäus M. 4, 109; 5, 65; Rumohr K. 50; Zwecke, welche die Natur mit dem Menschen beabsichtet. Sch. 1110a; 1137b; Schlegel Dr. 2, 2, 112; 285; 329 ꝛc. — 2) ugw.: Er beobachtet und beabsichtigt [richtet sein Augenmerk auf] Andere. Hippel Ehe 5, 60. — Be-ā̆ūf-: Etwas, Einen b., die Aufsicht darüber führen: Indem er die Arbeiter beaufsichtigte. G. 19, 403; Hinter dem Rücken des B–den. JWiggers Unt. 229 ꝛc.; (Mit-)Beaufsichtigung. Knapp Aufr. 4; Stahr Par. 2, 151 ꝛc., vgl. (selten): Der Aufseher und Aufsichter. Jahn M. 300. — Durch-: vralt. st. durch-s. I 2c: Zarncke Br. 171b ꝛc. — Rück-, intr.: Auf Etwas r. [Rücksicht nehmen]. York (Droysen Y. 3, 423), gw. Doppelzſſtzg. tr.: Be-r., dazu: Eigentliche Achtung genoß er nicht, nur die größte Berücksichtigung und Schonung. Ense T. 1, 343; Unter Nichtberücksichtigung der erhobenen Querelen. Wiggers Unt. 140; 201 ꝛc. — -lerẽi, f.: s. Ansicht 2b. — -lich, a.: s. sichtig: 1) Mit s–en Augen. Merck's Br. 2, 263 ꝛc.; Daß ich mich s. bei Dem befinde, den ich unsichtbar empfunden. G. 28, 276 ꝛc. — 2) (vgl. sichtbar) Jeder bildende Künstler, der die handelnden Personen eines Romans . . s. vor uns handeln läßt. 26, 120; Ein s–es Gedicht [Gemälde]. 6, 74; Alles, was s. in der Welt ist. 39, 160; S. und greiflich. Kürnberger Am. 464 ꝛc.; Ggſtz. (veralt.): Die un-s–en ewigen Güter. Luther 1, 90a; SW. 46, 153; 60, 153; 61, 147 ꝛc., z. B. noch: Verpfändet un-s–en Reichen. Arndt 362 ꝛc. — Andre Zſſtzg., z. B.: Ấb-: mit Absicht (geschehnd), vgl. vorsätzlich: A., um zu ꝛc. G. 15, 17; Wie es schien, bloß zufälliger Weise, in der That aber a. W. 24, 121; Platen 4, 209 ꝛc.; Einen a–en Schritt gethan. Forster Br. 2, 265 ꝛc.; Ggſtz.: Un-a. Seltner: mit Absicht handelnd, z. B.: Ein recht a–er Verstand. Brockes 9, 302; Daß wir späterhin a–er werden. Heine Reiſ. 1, 127 ꝛc. Dazu: Die A–keit [Absicht] der ersten Anlage. G. 27, 192; Es ist zuviel geistreiche A–keit . . in dieser Komposition. Stahr Jahr. 2, 223; A–keiten [a–e Handlungen]. Görres Ath. 106 ꝛc.; Die Un-A–keit dieser Handlung ꝛc. — Ấn-: (selten) einer Ansicht gemäß, entsprechend ꝛc.: Durch staats-a–en Entwurf. Perthes Leb. 2, 75. — Ẽin- [2]: (selten) Jedem geistreichen Menschen fühlbar und e. G. 31, 411, seinem Gefühl und seiner Einsicht sich kundgebend ꝛc. — Er-: 1) [2] E. erfreut. Gutzkow 7, 111; [Davon] waren selbst dem schärfesten Auge nur einige matte . . Umrisse e. 4; Lewald Reiſ. 1, 37; Bfr. 2, 135 ꝛc.; E–keit. Fichte 7, 371 ꝛc. — 2) ugw. statt ansichtig: Wo man des Allgewaltigen e. wurde. Gutzkow R. 9, 214. — Ge-: (selten) Der Mond kam wieder mit dem einen Ohr und nach und nach mit dem Backen und immer g–er ꝛc. Iris 7, 537, das volle Gesicht (sich en face) zeigend; ferner: Uns an-g. [von Angesicht] kennen zu lernen. G. Stolb. 187. — Hín-, adv.: in Hinsicht, zumeist mit Genit., seltner mit auf. G. 30, 247; 27, 307 ꝛc., vgl. ugw. (beide Fügungen verbindend): H. auf Geognosie und der darauf gegründeten Kultur. 64. — Nā̆ch-: zuw. statt nachsichtig: Mehr n. als streng gegen mich gehandelt. Burmann F. XI ꝛc., nam. im Ggſtz.: Un-n. strenge gegen ꝛc. vHorn Schmj. 228; Nach einem un-n–en Gesetze. Kant (Wackern. 4, 883[29]) ꝛc. — Rü̆ck-, adv.: s. hin-s., wie dies meist mit Genit., doch auch mit auf, z. B. G. 27, 55. — Ǘber-: eine Übersicht (s. d. 1) gewährend: Ü–e Darstellung, Handbücher ꝛc.; Die Ü–keit der Darstellung. — Úm-: zuw. statt umsichtig, z. B. von Perſ. Börne 5, 230 ꝛc.; In weit-u–er Gegend. Wiedasch Od. 1, 426. — Zū̆-ver-: 1) Zuversicht hegend, davon erfüllt (s. zuversichtig): In z–er Aufwallung für seine gute Sache. L. 11, 450; Sch. 172a ꝛc.; Z–keit. Kinkel E. 351; W. 33, 67 ꝛc. — 2) Zuversicht gewährend, zuverlässig. — Vorā̆ūs- [2]: vorauszusehnd: Die v–e Entrüstung. König Kl. 3, 102; Das mißglückt v. [wie vorauszusehn].

Sick-e, f.; -n: s. Sie 2. — **-ern**, intr. (sein, haben, vgl. lecken 1): allmählich und tröpfchenweis fließen, hervor — dringen ꝛc. und —: dringen lassen (s. Seich, Anm.): Die Flüssigkeit, — das Faß „sickert". Adelung; Der Spring, der sich verkriecht . ., bis er in den Gohlitz sickert. Alexis H. 2, 1, 121; 1, 2, 170; Warm sickert's [das Blut] durch die Schollen. Freiligrath 2, 202; SW. 5, 273; Die aus den Wänden s–de Feuchtigkeit. Gutzkow R. 5, 410; Heine Rom. 230; S–de Quelle. Keller gH. 2, 47; Der müde Strom des heil'gen Lebens | in deinen Adern sickert schon [versiegend]. Lenau Sav. 118; Oken 7, 161; Vischer Ästh. 2, 271; 392 ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von fließen ꝛc., z. B.: Wo die Quellwasser ab-s. mochten. Kürnberger Am. 296 ꝛc. — Tropfenweise aus-s. Oken 2, 114 ꝛc. und tr.: Jene Tropfstein-Menschen . ., die immer eine gewisse Näſſe der Empfindung aus-s. Gutzkow Bl. 1, 150. — Das Wasser sickert — durch (z. B. Karmarsch 2, 334; Kohl Pet. 1, 38; Landw. Z. [56] 686 ꝛc.), auch: sich durch Gipslager durch (Kant Urth. 247) ꝛc.; übertr.: Unglaublich, wie das Stück [Drama] in alle Schichten dúrchsickerte. Palleske Sch. 1, 166, s. hindurch-s.; vgl. tr. (◡–◡): Den trocknen dürren Boden „durchsikern". Alexis H. 1, 2, 35; Das von einem kleinen Bach durchsickerte [s–d durchfloßne] Thal. Lewald Reiſ. 2, 351 ꝛc.; übertr.: Die Ansteckung, die . . durch die staat-

lichen Fugen und Spalten des zerbröckelnden deutschen Reichs die ganze Nation zu durch-s. droht. König Zer. 1, 400 ꝛc. — Erde, aus welcher Kalkwasser in sie ein-s. könnte. Kohl Südr. 1, 77; Tieck N. 5, 73; Einsickerung. Burmeister Gsch. 242. — So sickert alles flüssige Quecksilber aus der [Spiegel-] Belegung heraus. Karmarsch 2, 159 ꝛc.; Das hindurch-s-de Tagewasser. 460; Prutz E. 2, 50 ꝛc.; Sickert eine Quelle hervor. 174; Mus. 1, 8 ꝛc. — [Das Wasser] „sickert" über in nasse Wiesen. Alexis H. 1, 1, 3. — Dem versickert im Herzen der letzte Tropfen Lebensmuth. Heine Lut. 2, 269; DMus. 1, 2, 401 (vgl. versiegen). — Das allmähliche Zu-S. und Wachsen des Wassers. Grube 1, 202; Kohl Pet. 1, 56 ꝛc. — Das zusammengesickerte Wasser. Tschudi Th. 476 ꝛc.

* **Sid-erāl, -ērisch** (lat.), a.: in Bezug auf den Fixsternhimmel, s. Monat 1; Sternjahr; Revolution.

† **Sīe**: 1) Fw.: s. Er; Du 1; S 3c. — 2) Hw.: ein weibl. Wesen, s. Er 7; Hahn 3; Schlutterkohl; Sie-Mann 1, dazu noch einige Belege, z. B. von Pers.: Führst du auch aus unsern Pforten | mit dir keine theure S. Platen 1, 323; Er ist die Hälfte eines sel'gen Manns, | den eine solche S. vollenden muß. Schlegel Joh. 2, 2; W. 12, 334 ꝛc., ferner z. B.: Von Fischen und Engeln . . weiß Niemand, welches Er oder „Sye" sind. Agricola 294, bes. aber von Vögeln (s. Hahn 3), z. B. Gellert 1, 313; 3, 461; Hebel 2, 164; 3, 358 ꝛc. (verkl.: Einen Spatz . ., der mit seinem Siechen liebelt. KlSchmidt), auch von solchen, wo das Männchen nicht Hahn heißt, z. B. von Tauben. Kurz 2, 537a; Matthisson A. 1, 24 ꝛc., auch gedehnt: Der Hahn unterscheidet sich von der Siee. Winkell 2, 387 ꝛc., vgl. Mz.: Daß die . . aus dem Nest genommenen Thierchen „Sieen" waren. Gutzkow Z. 3, 4; Die Sieke. Döbel 1, 64b ꝛc.; Sicke. Adelung.

Sieb, n. (m.), -(e)s; -e; -chen, lein; ≠: ein Geräth, bestehnd aus einem in einer Einfassung (Kranz) befindlichen durchlöcherten Boden, wodurch Gröbres und Feineres rüttelnd von einander geschieden (gesichtet, gesiebt) wird, s. Reiter II; Rolle 3b ꝛc.: Wie man mit einem S-e sichtet. Am. 9, 9; S. setzen (s. d. 20e); Grobes, feines S., nach der Weite der Löcher (s. Zsstzg.). — a) sprchw.: Der muß wohl sehr blind sein, der nicht durch ein S. sehen kann. W. 32, 408; 10, 105 ꝛc.; Durchsichtig; sichtig (s. d. 2); voll Löcher (Lichtwer 145) wie ein S.; Gehäber dann ein S. Schottel 1115a ꝛc.; Ein löcheriges S. füllen (Engel 12, 33); Wasser in ein S. fassen (Lichtwer 252), mit einem S-e schöpfen (G. 9, 71), sich vergeblich mühn, vgl.: melken 1 (W. Luc. 3, 247); [Da] bleibt das Geld so beständig als das Wasser im S-e. Olearius Ros. 10b; Sie könnten wohl leichter ein S. mit Flöhen hüten. Perthes Leb. 2, 192 ꝛc.; Für euch ist er ein S., für mich dem Peche (s. d. 1, Schluß) gleich. — b) Volksglaube: Ein S., nam. Erb-S. (ererbtes), zum Erkennen des Diebs. G. 11, 102; Wuttke Volksabrgl. § 194; Das S. drehn, laufen lassen. — c) übertr.: Des Teufels S. (s. Reiter II); das S. der Anfechtung (Büchner Konk. 1654), zur Sichtung der Frommen und Gottlosen ꝛc.; Das S. des Eratosthenes, ein von diesem Mathematiker herstammendes Verfahren zur Anfertigung einer Tabelle der Primzahlen durch allmähliches Ausscheiden der zusammengesetzten (oder Nichtprim-) Zahlen ꝛc.; Sie haben den ständischen Brei durch das Beamten-S. durchgezwängt und so ist eine dünne schale Brühe geworden. Ense T. 4, 19; 1, 55 (s. durchsieben I).

Anm. Ahd., mhd. sip; niederd. seve, dazu siften (sieben). Brem. W. 4, 780, hochd. — vgl. Richte, s. Neffe, Anm. — sichten (von Andern zu dem viell. urvwdt. seihen gezogen). Als masc. (s. Spate 2, 67) Brockes 9, 207; 238 (n. 208); WHumboldt 3, 386; Oken 3, 652.

Zsstzg. s. b; c, ferner nach dem Stoff, dem Durchzusiebenden, dem Gebrauch ꝛc., z. B.: Bást-: aus Bast geflochten, ähnl.: Haar-, Draht-S. — Bëutel-: zum Durchbeuteln des Mehls. — Drāht-: s. Bast-S. — Érd-: die Gartenerde von Steinchen zu reinigen, Garten-, Stein-S. — Érz-: bei der Erzwäsche dienend, zum „Siebsetzen", Setz-S. Karmarsch 2, 643, dazu: Die groben Reb-S-e, die feinern Kern-, Läuter-, Schlamm-, Haar-S-e (s. Scheuchenstuel 225). — Fách-: womit die Hutmacher drückend und reibend die gefachten Haare zu filzen anfangen. Karmarsch 2, 280. — Getrēide-: G., Korn-S. (vgl. Rolle 3b), auch nach Dem, wovon das Getreide gereinigt wird, z. B. Lolch-S. Spate. — Griēs-: s. nam. Gries 4. — Hāār-: aus Pferdehaaren; auch Art Zeugstoff und (Hutmach.): Haartuch statt des Filzkerns. — Hánd-: kleines, mit der Hand zu bewegendes, Ggstz. z. B. Setz-S. — Kérn-: s. Erz-S.; Kern 9b. — Kórn-: s. Getreide-S. (z. B. W. 23, 119) und Körn-S. — Körn-: Die zum Körnen [des Pulvers] gebrauchten Siebe sind das Schrot-S., das K. und das Scheide-S. [aufeinanderfolgend nach dem Grad der Feinheit] ꝛc. Körner Sch. 3, 526; Karmarsch 3, 107. — Läuter-: s. Erz-S. — Lólch-: s. Getreide-S. — Mêhl-. — Rêb-: s. Erz-S. — Säuber-: feines Mehl-S. — Schēide-, Schrōt-: s. Körn-S. — Schlámm-, Sétz-: s. Erz-S. — Stēin-: s. Erd-S. — Thēē-: den flüssigen Thee von den abgebrühten Kräutern zu scheiden, gw. in den Ausguß der Theekanne zu befestigen ꝛc.

I. **Sieben**, tr.: 1) durch ein Sieb sichten (s. d.). Sir. 27, 5 ꝛc.; übertr.: Die Klugheit selber siebt | nicht auseinander, was hier dumm ist oder weise. Müllner 7, 239; Lern er fein | gesiebte Sprache nicht, wirf Mehl und Kleie | nun ohne Sondrung aus. Shakespeare 6, 274; Uhland 123 ꝛc. — a) Ungesiebt. V. Sh. 3, 201. — b) Vorlagsiebungen. Brockes 9, 200, zum S. (oder Sichten) dienende Vorlagen (s. d. 3c). — c) Sieber, Einer, der siebt; mundartl. auch (z. B. SClara EsA. 1, 502) = Siebmacher, s. Schm. 3, 185 (auch „Sieberer, Siebler, Siebner"). — 2) (veralt.) Gesiebt, gegittert [von siebartigem Geflecht]. Luther SW. 56, 227. — Zsstzg. zu 1, z. B.: Áb-: Der feinste Staub wird davon abgesiebt. Karmarsch 1, 583; 3, 109 ꝛc. — Aus-: z. B. auch übertr. Zschokke N. 13, 140. — Be-: mit etwas durch ein Sieb Fallendem bestreun, s. über-s. — I. Dúrch-: durchs Sieb treiben (vgl. durchsetzen I 2c), auch übertr.: Diese dreifach durchgesiebten [censierten] Stücke. Devrient 3, 204; Das Überlieferte bleibt in beständiger Bewegung, wird immer aufs Neue durchgesiebt; jedes Zeitalter hat ein andres Sieb und will Andres heraus-s. Ense T. 1, 55; Thümmel 5, 148 ꝛc. — II. Durch-: 1) = I: Als man die Bücher des N. Test. so sorgfältig noch nicht durchsiebt hatte. L. 10, 148 ꝛc. — 2) ugw.: Der blutdurchsiebte [blood-boltered] Banquo. Tieck Makb. 4, 1, mit Blut, wie durch ein Sieb bespritzt (vgl. be-s.). — Über-: s. be-s.: Mitsehr feinem Formsand übersiebt. Mitscherlich 2, 2, 87 ꝛc.

II. **Sieben**: Zahlw.: die Zahl zw. sechs und acht (s. d. und drei, Anm.). Im Besondern nam. bibl. (s. Gesenius s. v. שֶׁבַע) als runde Zahl, z. B. Spr. 24, 16; 26, 25 ꝛc., vgl.: S. Sachen (s. d. 2e) und in ähnl. Alliteration: Seine s. Sinne (s. d.); als heilige Zahl: 1. Mos. 21, 28 ff. (s. Anm.) ꝛc., vgl.: Da senkt des Himmels Wagen | der Sterne heil'ge S. Platen 2, 46; Eine unheiligere S. kann wohl nicht ersonnen werden. Börne 2, 415 ꝛc.; S. bedeutet Unglück. Görner Engl. 5 ꝛc.; ferner: Man sagt sprchw.: Alle s. Jahre ändert sich die halbe Welt. vHorn Schmj. 127 (s. Stufenjahr); S. grade (s. d. 1) sein lassen; Nummer (s. d. 5) S. (z. B. Kurz Sonn. 305) oder S. ein halb (Hackländer SGsch. 3, 152) = Arrestlokal; Halb s. sein, betrunken; über S. (Schm. 3, 185), vgl.: elf (Schwäb. W. 415) werfen, vomieren, s. See 1a; Eine böse S. [böses Weib, Xantippe ꝛc.] Gotter Sch. 296; Kretschmann 5, 379; Schlegel Somm. 3, 2; Wackern. 4, 1145[12], seltner: Die Mutter ist eine S. Leisewitz (Herrig 31, 404), — wohl: in die s-te Bitte [s. d.] gehörend ꝛc. Die Verlängrung des Zahlw. durch e; en hier selten, z. B.: Setzten sich alle s-e daran. Grimm M. 184; Die schwarzen S-en. Lewald W. 1, 316, von Karten: die Pik- und Treff-S. ꝛc. Fortbild.: a) die Ordnungszahl: Siebent (s. dritt; achte 2 ꝛc.), veralt.: Am siebenden Tage ꝛc. 2. Mos. 2, 2 [„siebenten" Mendelssohn] ꝛc., noch L. 3, 289; 6, 123; Nicolai 2, 47 ꝛc. (Der S-te, der — urspr. am s-ten Tag nach der Beerdigung — abgehaltne zweite Seelengottesdienst. Schm.); der gew. Ausspr. gemäß auch: Der siebte. Freiligrath Pol. 1, 7. Dazu Adv.: sieb(en)tens; Bruchzahl: Sieb(en)tel, n., -s; uv. — b) Sieb(e)ner, m., -s; uv.: s. Achter I u. Schm., — nam. als Münze (= 7 Kreuzer); ferner (z. B. Berlichingen 212 und Anm.) „einer der gw. in der Zahl 7 aufgestellten geschwornen Sachverständigen in Bau-, Flur-, Grenz- ꝛc. Besichtigungsggstdn einer Gemeinde", Gemeindsiebner, als Gesammtheit; Die Siebnerei. Schm. — c) Von gesiebenter [siebenfacher] Stierhaut. V. Ar. 3, 171, vgl. gedritt. Ältre Rechtsspr. (s. Anm.): Be- (z. B. Franck Chr. 316b; 519b; VWeber 2, 140 ꝛc.), übersieb(e)nen, mit sieben Zeugen — und danach verallgemeint — überweisen, „übersagen" (s. d., z. B. Zeitschr. f. d. Recht 13, 441), s. Schm.; Spate; Haltaus 146 ꝛc.; Mit deinen Eideshelfern „Berg" und „Fluß" | tritt [o Westfalen] vor den Richter, der dich richten muß | und übersiebne deiner Feinde Rügen. Freiligrath SW. 1, 367.

Anm. S. Graff 6, 68 und Gesenius s. v. שֶׁבַע (7) und (s. c) שָׁבַע (schwören), wie Luther SW. 64, 6 (als Randgl. zu 1. Mos. 21, 31): Bersaba heißt auf deutsch Schwörbrunn oder Eidbrunn, möcht auch wohl Siebenbrunn heißen ꝛc. Bstw.: sieben- oder sieb-zehn, -zig ꝛc.

Sieb-(e)ler, -(e)ner, -erer, -er, m., -s; uv.: s. sieben I 1c und II b. — **-(e)nen**, tr.: s. sieben II c. — **-(en)t** ꝛc.: s. sieben IIa. — **-ern**: s. Seich, Anm. — **-t**, n., -(e)s; -e: (niederd.) = Segende (s. Sachs, Anm.), Heide-S.

Siech, a.: mit langwieriger (schleichender) Krankheit behaftet: Ein s-es Leben. Sir. 30, 17; Sch. 35b ꝛc.; Ein s-er Körper. G. 22, 304 ꝛc.; Ein s-er Greise. Cham. 3, 182; Der S-e. 6, 255; Mark. 6, 13 ꝛc.; Dieser „Siech". Reithard 253; Den der Herr s. machet. Sir. 30, 20; An Körper krank, allein nicht s. an deiner Seele. Göckingk 2, 7 ꝛc. — Zsstzg. s. Schm. 3, 190, vgl. die von krank, schwach, Seuche, süchtig, z. B.: Alter-s. Görres B. 13, alterschwach hinsiechend; Aussätzig oder feld-s. Ayrer Th. 205; Sp. 23a ꝛc. (s. Aussatz; veralt. wie sonder-s.); Dieses Hirngespinst | . . in einem fieber-s-en Kopf erzeugt. Brortermann 186; Liebe- (Gutzkow R. 6, 5), liebes- (Möser Ph. 4, 105; W. 12, 5) s., liebe(s)krank, — dagegen veralt. iron.: So gottsüchtig und liebe-s. . ., Ketzer zu verbrennen. Luther 1, 51b, voll übermäßigen religiösen Eifers und frommer Liebe; Lust-s. [krank an der Lustseuche, s. d.]. Schlegel Sh. 3, 331; Die zinsbare Thorheit mode-s-er Völker. Sturz 2, 161 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): siech sein, kranken (vergl. quienen): Schmachtet und siechet und krankt. H. 15, 94; G. 27, 141; Simrock Gudr. 154; 383 ꝛc., auch: Die Lippe siecht, sobald sie nicht | von Liebchens Kuß durchdrungen ist. Platen 2, 74 ꝛc.; Daß sie jetzt an der Verliebnis siecht, wie eine Spitälerin am Zehren. Spindler St. 1, 46; Undeutsche s. | am Neid. V. 4, 31 ꝛc., vgl.: Der heimweh-s-de Seemann. Kosegarten D. 2, 26 ꝛc. Zsstzg., vgl. die von kranken, kränkeln, z. B.: Den an einem unheilbaren Nervenübel Dahin-S-den. Dorow 3, 20; Das Kind hat sich durchgesiecht; Das Kind siechte augenscheinlich seinem Ende entgegen. Gutzkow 3, 213; An Leib und Seele ersiecht. Gotthelf G. 377; An einem stillen Herzweh hin-zu-s. Gutzkow R. 4, 401; 5, 410 ꝛc.; Daß seine [Rom's] imperatorische Schlachtstimme herabsiechte zu betendem Pfaffengewimmer ꝛc. Heine R. Schule 12; Bis er ver-s-d auf das Lager fällt. Lenau A. 159 (s. auch verseigen 2b). — **-heit**, f.; 0: das Siechsein. Opitz (s. Siechthum). — **-ling**, m., -(e)s; -e: siechender Schwächling, Kränkling: Fichte 6, 471; G. 7, 191; Ein ächzender S. JP. 23, 115; Schubart 2, 73; 254 ꝛc. — **-thum**, n., -(e)s; 0: die Siechheit. Cham. 6, 257; Ense B. 4, 332; In dem sittlichen S. der Gesellschaft. Freytag B. 2, 254; Ein zehrendes S. Gutzkow R. 7, 269; Welk von S. Heine Rom. 137; 199; JP. 3, 43 u. o., vgl.: Hat dich langer „siechtung" . . gesterbet? Schaidenreißer 47a [11, 172].

Anm. Siech, goth. siuks, ahd. siuh (s. Graff 6, 137 ff., mhd. siech (s. Wackern. Gl. 476; Schm.), dazu: Seuche, ahd. siuchî, mhd. siuche (sieche); Sucht, goth. sauhts, ahd. suht, mhd. suht ꝛc. Vgl. neben siechen: Geseuchet, gekrunkt ꝛc. Luther 7, 224 und: Die Bäumchen werden sochen. Schwab 65 ꝛc. (s. Schm.; Schwäb. W.).

Sied-e, f.; 0; ≠: 1) siedendes Wallen. Campe. — 2) Landw.: Viehfutter, das mit siedendem Wasser angebrüht wird, und —: das dazu Dienende, Spreu, Häckfel. Bernd 285; Krünitz 9, 589; Zink Ök. 1, 742 ꝛc., daneben: Nichts zu fressen als leeres Gesott und Heu. SClara EsA. 2, 558; Spindler B. 2, 401, s. Schm. 3,

292; 293 und: 1481 ist das Gesod-Schneiden, mit dem allenthalben anstatt der Spreuer das Vieh gefüttert wird, erstmals allhie aufkommen. Welser Augsb. Chr. — -el (s. sitzen, Anm.): 1) n., m., -s; uv. (f.; -n): veralt.: Sitz, Bank, Schemel ꝛc.: Setzt sich auf ein S. Luther SW. 64, 38; Schaidenreißer 88b ꝛc. (s. Schm. 3, 200 ff., vgl. 198 ff.; Wackern. Gl. 469 und Sädel, Sattelhof ꝛc.): An-S., S.-Hof. Adelung; Ein Ge-S. stand nahe beim Wasser. Görres H. 1, 150 (vgl. Gudrun 38; 181 ꝛc.); auch: Ein großer Eichentisch, der Mann-S., wo der Bauer [in Oldenburg] mit seiner Familie und dem „Volk" Mahlzeit hält. Grube 3, 30 ꝛc. — 2) m., -s; uv.: s. Siedeler. — -elei, f.; -en: die Wohnung eines Siedelers (s. d.). Cham. 4, 58; In Edens S. Hebel 2, 229; Der Patriarch versprach mir eine S. | auf Tabor. L. Nath. 4, 7; Schilderung ländlicher S. Monatbl. 1, 181b; S. eines Waldbruders. Stahr Weim. 24; Das einst so lachende Gefild | jetzt eine S. des Schreckens. Thümmel 8, 168 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Án-: Kolonie. Campe. — Ein-: Wohnung eines Einsiedlers. Klinger F. 125; E. seines Innern. JP. 44, 109; In ihrer kunstgeschmückten E. Schücking Gschw. 1, 46; Der Bastille . . und anderer E-en dieser Art [Gefängnisse]. W. 29, 180 ꝛc.; Meer-E-en [einsame Inseln]. CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc. — Erden-: die Erde als Wohnsitz. Seume 48. — Neu-: Gutzkow R. 8, 297. — Säu-: Schweinerei. JGMüller Lind. 3, 102, vgl. Sausödel. — Zwei-: Wenn man einmal als Mönch und Nonne in einer Z. leben muß. JKinkel Jb. 2, 15 ꝛc. — -(e)ler, m., -s; uv.: (gw. zweisilbig) Jemand, der — und insofern er — siedelt, d. h. an einem für sich bestehnden Wohnsitz sich niederläßt, nam. = Eremit (best. Ein-S., s. d.), z. B. Freiligrath 1, 353; 356; SW. 5, 209; Pfeffel Po. 3, 114; 133; Pr. 2, 126; Schwab 419 ꝛc., vgl. (selten): In den grünen Wald gehen und ein Siedel werden. Gregorovius Kors. 1, 267; ferner: Wenn die Art des S-s in den Urwald kommt. Lewald W. 3, 155 (s. Squatter; Neu-S.); Kinkel E. 5 ꝛc., auch (dichterisch): Die Mitte wählt die Katz zum Loch, | die S-in [Bewohnerin] vom Wälderreiche. Hagedorn (vgl. 2, 78) ꝛc.; Ein Eibenbaum steht einsam. . . Dieser S. Freiligrath SW. 3, 127 ꝛc. und Fortbild.: Meine Muse . . schwebt auf [ein-] siedler-ischen Schwingen. 5, 95, die Einsamkeit liebend ꝛc., s. Ein-S. 1c ff. Zsstzg. z. B.: Án-: Kolonist. — Ein-: 1) Einer, der für sich in Abgeschiedenheit, in der Einöde lebt, nam. als Religiose (s. Eremit; Anachoret; Waldbruder; Klausner), danach übertr.: Was ich im Garten leiste, du im Park, soll Das nur für E. gethan sein? G. 15, 9; Gutzkow FrGl. 153; Als Einsiedeler. Olearius Reis. 161b; Nicht selten fanden sich liebreiche E-innen, um die E. [der thebaïschen Wüste] in ihren Bekümmernissen zu trösten. W. 29, 181; Von einem E. bewohnt; eig. sollte man ihn einen Zwei-S. nennen, denn er hat seine Frau bei sich. Zöllner Reis. 400 ꝛc. — a) Doppelzsstzg., z. B.: Berg-E. V. 3, 61 (vergl. 2); Wald-E. ꝛc. und z. B. übertr.: Sprach-E. JP. 7. VI. Purist, der in der Sprache keine Gemeinschaft mit Fremden duldet ꝛc. — b) Ältre Nbnf.: Einsiedel, z. B. Stumpf 526a (Mz. auch: Einsidlen. ebd.), so noch Echtermeyer 84 (Simrock ⏑–⏑); 162 (Kind); Lenau 2, 251; Meißner Gd. 39; Tieck Sternb. 1, 305 ꝛc. — Fortbild.: c) Eine Felsenhöhle zu einer Einsiedlerei zugerichtet. W. 23, 120 ꝛc., s. Einsiedelei. — d) Einsiedlerischer Zelle stillen Segen. G. 6, 50; Ein geselliges oder ein einsiedlerisches Thier. Kant 10, 365; Kl. M. 2, 627; Sch. 449a; V. 3, 23; Th. 25, 132; Du weißt's . ., einsiedlerische [einsame] Laube. W. 12, 179 ꝛc., vgl.: Ein einsiedlisch Leben. Tieck 2, 270 ꝛc.; Von ihrem heiligen „einsiddelichen" Leben. Luther 5, 153b ꝛc. — e) Einsiedlern, intr.: als E., einsam leben (s. einsiedeln). Holtei Nobl. 2, 244; Jahn M. 23 ꝛc.; Wo der Volkslehrer verbauert, unter Heidschnucken vereinsiedlert [zum E. wird]. V. 151 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. auf Thiere (s. Eremit), z. B. = E.-Krebs (s. d.). Oken 5, 644; Vogt Oc. 2, 125 ꝛc.; von Käfern Scarabaeus eremita; von Vögeln Corvus eremita (Berg-E.) ꝛc., s. Nemnich. — Hain-: Waldbruder. BSternau (Campe). — Hütten-: Ders. (ebd.). — Neu-: eine bis dahin unbewohnte Gegend urbar machend ꝛc. Jahn M. 260, vgl. Neubruch ꝛc. und: Ein Squatter oder Vor-S. Kürnberger Am. 309. — Zwei-: im Ggstz. zu Ein-S. (s. d.). Hausbl. (56) 1, 79; Aus der stillen Woche eines Ein-S-s auf einmal in die Flitterwochen eines Z-s gefahren. JP. 11, 82 ꝛc.; Eine solche Zweisiedlerei. W. 22, 120, Leben zu Zweien allein ꝛc. — -eln, intr. (haben); refl.: sich wo seßhaft machen, niederlassen und tr. oder faktit., — zuw. in Bezug auf nur zeitweiligen Aufenthalt, z. B.: Gesiedelt ward und übernachtet. Rückert N. 144; Simrock N. 909; Mit Fleiß auch siedeltest du dich hier, um zu lauschen auf Solches. V. Ar. 1, 343 ꝛc., — gw. aber in Bezug auf dauernden Wohnsitz: Wer . . sich in der Stille siedelt. G. 3, 75; Die ins Reich wanderten und in seinen Städten siedelten. Kohl Pet. 2, 31; In diesen Grund sich heimlich s. Salis 125; Halbmönch' und Bärbarn siedelten euch. V. 3, 58; H. 2, 267; Die ihr . . hier flüchtige Götter gesiedelt. Ov. 1, 185 ꝛc. Dazu: Siedeler (s. o.); Siedelung. Häufiger Zsstzg.: Án-: 1) refl.: Sich wo a., eig. und übertr.: Börne 2, 355; G. 2, 116; Er habe sich angesiedelt [sei zu Hause] | in natürlicher Wissenschaft. 3, 106; 12, 184; 18, 171; Da bauen wir Hütten und siedeln uns an. Sch. 554a ꝛc. — a) auch mit nicht-persönl. (einigermaßen personif.) Subj., z. B.: Daß ihre Korallen nur auf den obersten Spitzen . . sich a. Burmeister Gsch. 251; Blumenmassen, die sich auf dem . . Wege angesiedelt. G. 23, 242; Hat sich eine einsame Mühle auf einem Stück . . Ackerlandes angesiedelt. Kinkel E. 233; Rückert E. 1, 104 ꝛc. — b) seltner: Der christl. Kultus siedelt sich am liebsten an solche Orte an. Hettner gR. 254 ꝛc. — c) ohne sich (s. d. †) im Partic.: Mensch und Herde, | . . gleich angesiedelt [heimisch] ꝛc. G. 12, 289; Die hier glücklich angesiedelte Ruhe. 27, 444 (vergl. 2) und subst. Infin. (s. d): Er erleichterte das A. Gutzkow R. 6, 120 ꝛc., auch = Ort desselben. G. 31, 167; Stolb. 186. — d) (s. c) Die Menge neuer Ansiedelungen. B. 404b; In den fernsten Ansiedelungen. G. 39, 224 [Kolonien] ꝛc.; An eine Ansiedelung [Niederlassung], an einen Güterkauf denken. Gutzkow R. 2, 140 ꝛc.; Diese Hinterwäldleransiedlung. Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc. — 2) tr. (faktit.), z. B. Kant 10, 357 ꝛc.; übertr.: Die das klassische Alterthum unter uns gepflegt und angesiedelt. Ense D. 2, 362 ꝛc. — Be-, tr.: mit Ansiedlern bevölkern. Auerbach Volksk. (61) 109; Gartenl. 9, 323 ꝛc.; Die Besiedlung Islands durch die Normannen. 11, 246; Neue Besiedelungen. Kohl J. 2, 253. — Ein-: 1) refl.: sich siedelnd wo einnisten. Zelter 4, 10 ꝛc., auch (s. 2): Wenn ich mich nicht bei den Kamaldulensern in Neapel einsiedelte. Seume Sp. 271. — 2) intr.: als Einsiedel leben (s. Einsiedeler 1e): Die Güter, auf denen er einsiedelt. Schücking Gschw. 1, 48 ꝛc.; subst. Infin.: Das heilige E. Willkomm Sag. 1, 80 ꝛc. und nam. oft adjekt. Partic. Präs. Kürnberger N. 1, 88; Sch. 508b ꝛc.; Der wohl-e-de Dichter. V. 3, 26; Ein träg e-der Uhu. Ov. 1, 299; Th. 1, 115. — Ent-, tr.: des Siedels (Nests) berauben: Die entsiedelte Brut. WHumboldt 3, 34 ꝛc. — I. Über- (s. II): von einem Ort an einen andern hin siedeln, z. B. intr. (sein): Er siedelte wieder nach Leipzig über. Danzel 319; PHeyse N. 166; Höfer Hausbl. (57) 1, 3; 10; Kinkel E. 334; Jb. 1, 38 ꝛc.; tr.: Seine Mutter nach dem Gute über-zu-s. Lewald W. 2, 477 ꝛc.; übertr.: Pflanzen ü. Auerbach SchB. 53 ꝛc.; auch refl. — II. Über-: = I, z. B. intr. Bacher Braut. 253; Guhrauer Leff. 1, 108; Kürnberger N. 1, 267 ꝛc.; tr.: Ense T. 4, 242 ꝛc.; refl.: Hackländer SKr. 10 ꝛc.; Übersiedlung. — Um-: über-s. — -elschaft, f.; -en: Siedelei, z. B.: Klausen oder Ein-S-en. Fischart B. 25a ꝛc.

Sieden, sott, siedete; gesotten, gesiedet; Siede-, intr.; tr.: kochen (s. d.), gw. nicht 1c; 2c—f, dagegen: 1) = kochen 1a: Das Wasser siedet. G. 10, 166; Da es siedete nun im schimmernden Kessel. Stolberg Il. 18, 348 [Nachdem das Wasser gekocht. V.]; In dem Kessel über dem Feuer siedete Milch. ALewald 1, 37 ꝛc.; Da bratet's und siedet's. G. 2, 110; In den . . Töpfen ꝛc. . . sotten oder brieten sechs Schinken ꝛc. Immermann M. 3, 4 ꝛc.; Ein heiß s-d Töpfen. Jer. 1, 13 (vgl. siedheiß); Feuer brenne, Kessel siede! Sch. 572b ꝛc.; bildl. (vgl. 2): Unter der Schwelle | siedet die Hölle. G. 11, 200 ꝛc. und mit Hervorhebung der Ortsveränderung (s. kochen, Anm.; aus-s. 2): Durch die Rauchgluth | siedet Balsam | aus dem Harzbaum. 10, 306, vergl. (s. 2): Ein Blutstrahl siedet aus der Kehle. Freiligrath 1, 223, dringt s-d (zischend) ꝛc. — 2) = kochen 1b: Es wallet und siedet und brauset und zischt. Sch. 63b; G. 26, 121 ꝛc. (s. 1, Schluß), selten starkformig: Hiob 41, 21 (s. Anm.); Des Euphrat's wilde Wogen sotten. Kretschmann 2, 84 ꝛc.; Meine Eingeweide s. Hiob 30, 27; Es kocht | das innre Mark, die schmerzliche Begier | der Rache siedet schäumend in der Brust. G. 13, 146; 1, 172; Den Drang einer s-den Leidenschaft. 21, 85; 161; Nun war aber Alles in der ersten Wirkung und Gegenwirkung gärend und s-d. 22, 220; Den s-den Haß. 27, 21; Steinerne Herzen mit s-den Köpfen paaren. Gentz Rev. 132; Heiße Thränen siedeten in Änneli's Herzen. Gotthelf G. 75; Bis der Trinette das Gift im Herzen siedete bis in den Kopf hinauf. U. 2, 229; Kl. Od. 2, 136; Alle seine Pulse siedeten. Kürnberger N. 2, 96; Lewald Ferd. 1, 365; Prutz Mus. 2, 305; Von Wein und Begierde siedete mein Blut. Sch. 710b; W. 20, 67; 25, 91 ꝛc.; selten (s. o.): Der Kampflust heißes Blut in seinen Adern sott. Rückert Rost. 82a. — 3) (s. 1; 2) wo kochen nicht gw. —, von der Empfindung des Sodbrennens (s. Brennen II, vgl. Bock D. 518) ꝛc.: Der heiße Magen „sodt", der Mund blieb offen stehn. Opitz 1, 180; Wenn die Bähschnitte zu fett wären, so siede ihn der Sod. Schweinichen 2, 358, vergl.: Bei Solchen wird die Butter geschwind zur Galle erwecket den Sod. Krünitz 7, 475. — 4) = kochen 2a (doch s. kochen, Anm.): S. ist: einen Ggstd. durch im Wallen erhaltenes Wasser eßbar machen oder doch wenigstens seine Eßbarkeit erhöhen. Rumohr K. 49: a) so gw. von Ggstdn, die in der s-den Flüssigkeit im Ganzen ihre Form behalten (vgl. c), z. B.: Kartoffeln, Eier (Günther 385; Hebel 3, 75 ꝛc.), Krebse (Müllner 7, 255), Hummern (Lichtenberg Hog. 1, 41), Fische (G. 2, 279; 39, 54) s.; So ist der Fisch nicht gar zu blau gesotten. Gellert 1, 55; Die weingesottne Forelle. V. 2, 117 ꝛc.; Fleisch . ., nicht roh, noch mit Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten. 2. Mos. 12, 9; Rückert Mak. 1, 107 ꝛc., vgl.: Gesottnes und Gebratenes. G. 19, 106 ꝛc. (s. braten 2), vgl. ugw.: Sie nahm einen Teig und knetete und „sod's" [rührte ihn ein. Zunz]. 2. Sam. 13, 8. — b) selten von Gerichten, die aus den Ingredienzien auch der Form nach gleichsam als ein wesentlich Andres hervorgehn, so z. B. gw. nur: Eine Suppe ꝛc. kochen (nicht: s.), doch findet sich auch (vgl. 5b) nicht bloß bei Älteren z. B.: Eine liebliche Gallerei [Galerte] von Kalbs- und Schweinfüßen gesotten. Garzoni 749b; Mit gesottenen Tränken, Saften u. dgl. Ryff Sp. 235a ꝛc., sondern auch noch: Einen so starken Kaffe zu s. Gutzkow R. 9, 355, vgl.: Der Kaffesieder. Caloj 2, 7 (nam. südd. statt Kaffe-Schenk, -Wirth), ähnl. Methsieder. Schm. — c) auch von einer veralt. grausamen Todesstrafe: Verbrecher (in Öl) s., ver-s. [gw. nicht: kochen]. Schm.; Brem. W. 4, 729 ꝛc.; übertr.: Laßt mich zu Tode s. in Melancholie. V. Sh. 2, 325. — d) sprchw. (wohl hergenommen von Eiern, doch s. Schm.): Ein hartgesottener Sünder. Sch. 150a, ein verstockter ꝛc.; Der hartgesottenste der preußischen Junker. Scherr Bl. 1, 130 ꝛc., vgl.: Edgar ist ein halbgesottner Ungestüm und er weiß nicht, was er will. Börne 1, 57 ꝛc., so gw. nicht: gekocht. — 5) vielfach in techn. Anwend. außer der Küche (vgl. kochen 2b und Anm.): a) (vgl. 4a) von Obj., deren Form dieselbe bleibt, während sich das Aussehn, die Farbe ꝛc. ändert, z. B.: Sott Garn im Kessel. Grimm M. 69; Aberglaube, daß das Garn am weißesten gesotten werde, wenn man dabei recht lügt. JP. 7, 88 ꝛc.; Ein in Wachs gesottener Meerschaumpfeifenkopf. Immermann M. 1, 212 ꝛc.; Gold- und Silberwaaren werden mit der Beize gekocht, daher die Operation das S. (beim Silber auch Weiß-S.) genannt wird. Karmarsch 1, 1; 2, 719; G. 29, 152; Die Silberarbeiten werden in sehr verdünnter Schwefelsäure gesotten. Mitscherlich 2, 2, 310; Der Weißsieder [in Münzen] ꝛc. — b) (vgl. 4b) von Erzeugnissen, die erst durch das S. in der für den Gebrauch dienenden Form entstehn: Beim Alaun-S. G. 21, 253; Harz, Leim, Pech, Salpeter, Salz (s. c), Seife, Soda, Theer, Thran, Vitriol, Zucker s. ꝛc., vgl.: Die erste Hauptoperation [bei der Bereitung der grünen Seife] wird das Vor-S. genannt; es folgt dann das Klar-S. . . ., den Überschuß an Wasser durch Abdampfen zu entfernen. Karmarsch 3, 265 ꝛc.; Während der Siedung [der Soole]. Rabe Meckl. (47) 131; 127 ꝛc. Dazu:

Alaun ꝛc. -Sieder und -Siederei (das Gewerbe des Alaun ꝛc. -Siedens und die ganze Anstalt, Fabrik), auch ohne Bstw., wo dies als bekannt vorausgesetzt wird, z. B.: Am sichersten gelingt die Siederei [der Seife] mit guter raffinierter Soda. . . In sehr vielen Siedereien ꝛc. Karmarsch 3, 261; 257 ꝛc. und so z. B. auch: Bei der Grünsiederei [Bereitung der grünen Seife]. 266 ꝛc.; Sprchw.: Das denkt wie ein Seifensieder. Sch. 329b, von banausischer Gesinnung; Leimsieder (in Südd.): „Mensch, der mit Nichts fertig wird". Schm.; langweiliger, sich für Nichts interessierender Kerl ꝛc. — c) (s. b) Im Salzbergbau des Haselgebirgs: das Salz aus dem Salzthon durch zugeleitetes Quellwasser auflösen, nam. in Zsstzg.: Auf-, ver-s. Scheuchenstuel 16; 254 (vgl. Ofen 6).

Anm. Ahd. siodan, mhd. sieden. Das starke Partic. gilt nam. für 1; 4; 5; seltner das Impf. sott (für den Konjunkt. sötte wüßte ich keinen mustergültigen Beleg), s. ferner nam. 2. Die Formen mit eu statt ie in der 2; 3 Pers. der Ez. des Präs. und im Imper. sind ganz veralt.: Daß das tiefste Meer seudet (2). Hiob 41, 21; Er „seutt" die Butter . . heraus [aus den Käsen]. Agricola 290; Das seud dann in einen starken Essig, bis daß das Halbtheil eingeseut. Büchsenmeist. 9; 8; 11; 26; 27; Kantzow 2, 429; Ryff Sp. 280 ꝛc. — Vergl. auch: Eine sieden[d]heiße Quelle. Olearius Reis. 386b ꝛc. (s. siedheiß und siedig). Dazu: Sod; Sud; mundartl. ꝛc.: (ge)söd, a.: leicht zu sieden, Ggstz.: un(ge)söd, auch von Menschen: schwer zu behandeln, mürrisch ꝛc. Stalder; Den unsöten Mann „Vox et Fama" erregen. Luther 6, 326b.

Zsstzg. vgl. die von kochen, z. B.: Ab- [4; 5]: Grüne Bohnen, die sie in Wasser a. G. 23, 39; Abgesottene Kartoffeln (9, 312); Forellen (Kurz Sonn. 54) ꝛc.; Seide a. [entschälen]; Stecknadeln, Münzen a. [weiß-s.] ꝛc. — An- [4; 5]: Häcksel zum Viehfutter a. ꝛc.; Die Wolle muß, um . . sich blau zu färben, vorher mit Alaun angesotten werden. Karmarsch 2, 307; 392; 1, 743; 3, 13 ꝛc.; A.: Metallproben im Probierscherben mit den geeigneten Flußmitteln sieden, s. Scheuchenstuel 11. — Auf-: 1) [1; 2] Kühle Fluth | siedet auf zu Feuerwellen. G. 4, 24; 12, 54; Mein Blut siedete auf. Hippel Leb. 1, 278; V. 2, 14; Ov. 1, 84; Än. 7, 465 ꝛc. — 2) [4; 5] eig., s. auch [5c]: Um die Seele . . damit [mit den Künsten] auf-zu-s. [aufzufrischen ꝛc.]. Heinse 5, XXII; Solche Geschichten auf-zu-s. und genießbar zu machen. Zelter 2, 71 ꝛc. — Aus-: 1) [1; 2] zu Ende sieden. — 2) [1] siedend auslaufen: Es braust a-d der Kessel. V. 1, 22 ꝛc. — 3) [4; 5] z. B.: Das Fett a., heraus-s. ꝛc.; ferner: siedend fertig machen: G. 29, 151; Garn, Silber a. ꝛc., auch übertr.: Wer zu einem Poeta laureatus ausgesotten und ausgebrannt sein will. JP. 4, 141. — Ein- [1; 4; 5]: s. einkochen, z. B. intr. (sein): Die Suppe siedet ein. G. 1, 112; Wackern. 2, 1776[28] ꝛc.; Ein bis auf die bloße Fiber eingesottenes Fleisch. Rumohr K. 49; Den eingesottnen Topf. 52 ꝛc., auch refl.: Daß sich die Wässerigkeit davon verzehre und einsiede. Ryff Sp. 280a ꝛc., oft tr.: In Wasser gelöst und wieder eingesotten. Karmarsch 2, 461 ꝛc. — Ent- [1 ꝛc.]: Dunstendes Schwefelgesümpf, das geborstenem Boden entsiedet. V. Ov. 1, 287. — Heraus- ꝛc. [1 ꝛc.]. — Klär- [5b]. — Über- [1; 2]: siedend überlaufen ꝛc.: Daß das heiße Blut übersiedet. Görres Ber. 43 ꝛc. — Ver-: 1) [1] durch starkes Sieden verderben (s. zer-s.) oder (nam. von Flüssigkeiten) verdampfen, auch übertr. [2], vgl. verrauchen 1c; d und tr. (faktit.), z. B.: Damit der Braten nicht verdorre und das Fleisch nicht versiede. Garzoni 786a; Mit einem versottnen Grashecht. Immermann M. 2, 107 ꝛc.; Daß die Berge vor dir zerflössen, wie ein heiß Wasser vom heftigen Feuer „verseudet". Jes. 65, 2 ꝛc.; Daß die Rachgier eine wüthende Leidenschaft ist, die nicht leicht innerhalb des Menschen verstürmt und versiedet. Engel 7, 256 ꝛc.; Dürfen doch auch seine feinen Salze nicht versotten und ausgelaugt werden. Rumohr K. 133 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1; auch [4c]. — b) [5] siedend verbrauchen, verwenden, verarbeiten: Wann's also versotten, destillieren sie es. Fischart B. 266b; Man versiedet drei Centner Palmöl mit zwei Centnern Talg. Karmarsch 3, 263; Talg . ., zu harter Seife versotten. 268; Die Soole wird dann auf gewöhnliche Art versotten. 2, 461; Von welchem Gehalt die Soole in hiesiger Saline meist versotten wird. Rabe Meckl. (47) 126 ꝛc. — c) [5c]. — Vor- [5b]. — Weiß- [5b]. — Zer-: s. ver-s. 1: Der Hahn wurde so lange gekocht, bis er fast zersotten war. W. 29, 187 ꝛc.

Sied-er, -erei: s. sieden 4c; 5a; b. — -ig, a.: siedend: Ein s. Donnerwetter. Auerbach D. 1, 370; S. heiß. Leb. 1, 313 (s. siedheiß); Unter der s-sten Sonnenhitze. Kürnberger Am. 337 (veralt.: siedenig. Frisch 1, 275a). — -ler ꝛc.: s. Siedeler und Zsstzg.

Sieg, m., -(e)s; -e; -: der im Kampf errungne Vortheil über den unterliegenden Gegner, eig. und zunächst von streitenden Heeren, dann verallgemeint: Den S. (über den Feind, Gegner ꝛc.; über die Nebenbuhler, Mitbewerber ꝛc.; über das eigne Herz, seine Leidenschaft ꝛc.) gewinnen, erfechten, erkämpfen, davon tragen, erhalten ꝛc.; S. rufen (s. d. 5); Vollständiger; zweifelhafter; (un)blutiger S. ꝛc.; Ein S. auf dem Felde der Schlacht, der Diplomatie ꝛc.; in den olympischen Spielen ꝛc.; auch personif. (s. Ramler Myth. 467): Ihn krönt der S. G. 13, 4; Umschwebt mit frohem Fluge nicht der S. | das Heer? 8; Vom güldnen S. umkränzt. Uz 2, 135 ꝛc., vgl.: Wir wurden Alle lauter S. | und lachten ihrer Zahl. Gleim 4, 32. Leicht zu mehrende Zsstzg., z. B.: Napoleon's After-S. bei Ligny. Kürnberger N. 2, 119; Auf Banditen-S-e [von Banditen erfochten, vergl. dagegen Türken-S.] ist kein Triumph gesetzt. Sch. 127a; Nach einem Doppel-S-e. JP. 21, 75; Ein Halb-S. der Liberalen. Ense T. 3, 58; Folgenreicher als die beiden Land-S-e für Sparta war der See-S. von Knidos für Athen. Rüstow gK. 87; Einen kleinen Neben-S. erfocht ich noch. JWiggers Unt. 150; Den besten Beweis für seinen Nicht-S. bei Eilau. Scherr Bl. 2, 291; Der Ob-S. Adelung (veralt., s. obsiegen); Schein-S. Ense T. 4, 108; Schlachten-S. Herrig 30, 375; See-S., s. o.: Land-S.; Seine [Eugen's] glorreiche Türken-S-e. Scherr Bl. 1, 17, über die Türken, vgl. dagegen: Banditen-S. und z. B.: Der errungene Volks-S. Ense T. 4, 331; Wo entgegengesetzte . . Kräfte einander beschränken, entsteht im Wechsel-S-e der einen über die andre Periodismus ꝛc. Purkinje (G. 40, 408) ꝛc.

Anm. Goth. sigis, ahd. sigu, mhd. sige, dazu sigen.

Sieg-bar, a.: in Zsstzg., z. B.: Be-: zu besiegend, nam. oft Ggstz.: Un-b. G. 18, 235 ꝛc.; Beweis von der B-keit des bis dahin Unbesieglichen (s. d.). Scherr Bl. 2, 394 ꝛc. — Ver-: s. verseigen 2f.

Siegel, n., -s; uv.; -chen, ein; -: Petschaft (s. d.), nam. amtliches (vgl. S.-Ring); das darauf Gravierte; Dessen Abdruck, als bekräftigende Beglaubigung für Etwas dienend oder als Verschluß, — nach beiden Beziehungen oft übertr.: Das S. auf Etwas drücken (s. d. 1), es ihm aufdrücken (s. d. 1), als Bekräftigung, Bestätigung ꝛc. G. 16, 83; 27, 306; Der That solch blutig S. aufzudrücken. Schlegel Sh. 3, 20; Hat ihr königliches S. | die Schönheit jedem Theil so sichtbar aufgedrückt. W. 20, 70; 203 ꝛc.; Es hat die Hand des Menschen eingegraben | das S. seines Geistes in den Stein. Cham. 4, 153; 100; Aus deiner Hand | der Rettung schönes S. zu empfangen. G. 13, 69; Der Abendkuß, ein treu verbindlich S. 2, 95; Die Lüge ist aller Laster S. Immermann M. 4, 168; Die Naivetät . ., welche das S. der Natur auf sich trägt. Kant SchE. 39; Sch. 288a u. o., auch: Brief (s. d. 1), Hand (s. d. 1h), Pfand (s. d. 1a) und S. ꝛc.; Etwas unter Schloß (s. d. 1) und S., unter S. [nam. gerichtl.] legen ꝛc.; Das S. der Verschwiegenheit (s. d.), des Geheimnisses ꝛc.; Ein Buch mit sieben S-n, dessen Sinn Einem verschlossen; Das S. (auf-, er-) brechen, lösen (s. d. 1a; h), z. B. von einem langverschloßnen Geheimnis ꝛc. (Sch. 500b; 470a ꝛc.); ferner z. B.: Salomonis (s. d.) S., | der Geister Graun. V. 3, 130; W. 20, 188 ꝛc.; Unter fliegendem [nicht geschloßnem, das Hineinsehn erlaubendem] S. Pfeffel Pr. 8, 141.

Anm. Aus lat. sigillum (Sigill, n. JvMüller 24, 446, vgl. Sigel, n., -s; uv.: Abkürzungszeichen, bes. in der Stenographie; auch Sigle, f. Niebuhr Nachg. 190 und nam. Mz. Siglen), goth. sigljo, ahd. sigil, dazu: siegeln, (in-, bi- ꝛc.) sigiljan. Als masc. Cham. 5, 96; 192 (öfter in Mecklbg.; vgl. Stalder in Bed.: Spund).

Zsstzg. z. B. in Bezug auf die Stelle des S-s in Urkunden ꝛc.: Haupt-, Neben-, Gegen- (oder Kontra-, Rück-) S. ꝛc.; ferner nach Dem, der — od. in dessen Namen Jemand — das S. führt, vgl. Privat- und bes. bei Fürsten: Hand-, Sekret-S. ꝛc., wie bei S-n, die einem Geschlecht gemeinsam sind: Geschlechts-S. L. 8, 51 ꝛc., ferner nam.: Amts-, Gerichts-, Kanzlei-, Kardinals- (G. 28, 50), Raths-, Regierungs-, Staats-, Stadt-S. ꝛc.; Götter-S. (G. 10, 273) und übertr.: Hob die Eiche sich empor, | majestätisch Fürsten-S. | solchem grünen Waldesflor. 31, 159; Seines Willens Herrscher-S. | drückt der Mann auf die Natur. Sch. 81a ꝛc., vgl. auch: Als der Erfolg sein rothes Sieges-S. auf das Unternehmen der Rebellen gedrückt. Scherr Bl. 1, 249 ꝛc., ferner z. B. in Bezug auf zu Verschweigendes: Das Beicht-S. bei den Katholiken ꝛc.; auch als Bez. mancher Waaren, nach Art der Petschierung, z. B. von Wein: 16 Flaschen, theils Roth-, theils Gelb-S. Gutzkow R. 7, 205 ꝛc.; ferner: Salomons-S. (s. o.) als Name einer Pflanze, Convallaria polygonatum. Oken 3, 626 und bes. Doll Fl. 38 ꝛc., außerdem bes. (statt des Grundw.): In-: eig. Berlichingen 258 u. o.; Mit unserm beigedruckten Sekret-J. Luther 1, 449b ꝛc. u. übrtr.: Da Religion . . das Band und J. jeder Gesellschaft ist. H. Ph. 10, 249 ꝛc.; weidm.: eine siegelähnliche Fährte des Hirsches. Döbel 1, 9b.

Sieg-(e)lig, a.: s. siegeln 2c. — -eln: 1) intr. (haben): ein Siegel auf Etwas drücken (eig.): Ungeschickt s-d und petschierend. Keller gH. 4, 152; Der Daumenring, womit er sonst gesiegelt. Uhland 508 ꝛc. — a) Daher (veralt.): Für eine Summe (Schweinichen 2, 175) od. tr.: eine Summe für Jemand (34) s., sich mit Schrift und Siegel dafür verbürgen. — b) Reinschrift und Sieglung soll die Kanzelei beschäft'gen. G. 12, 264. — c) Sieg(e)ler, nam.: s-der Beamte in den Kanzleien. — 2) tr.: a) s. 1a. — b) (s. 1) Einen Brief s., häufiger: ver-, zu-s.; Eine Urkunde s., häufiger be-, unter-s. (s. c; d). — c) oft im pass. Partic. mit Bstw.: mit so und so beschaffnem Siegel versehn: In einer goldgesiegelten Urkunde. Fallmerayer Or. 2, 23 ꝛc.; Das gesiegelte Schreiben. JP. 21, 101; Eine Grüngesiegelte entstöpselt. Gartenl. 9, 603 [zur Bez. der Weinsorte, s. Siegel, Zsstzg.]; Einen schwarzgesiegelten Brief. G. 17, 3 ꝛc., vgl.: Unter siebensiegelichtem Geheimnisse. Stahr It. 2, 255 ꝛc. — d) (s. b) zuw. dichter. wie be-s. (s. d.) übertr. = bestätigen: Soll ein Lebewohl | behend auf ewig unsre Trennung s.? G. 13, 323; Dir eine . . Bitte zu gewähren, die | dir seine Lieb' und Gottheit s. sollte. Sch. 15a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: An-: Etwas siegelnd ankleben, ähnl.: auf-s. ꝛc. — Auf-: 1) s. an-s. — 2) ent-s., z. B.: eine Flasche Wein. JP. Wahrh. 5 23 ꝛc., nam. gerichtl. G. Sch. 6, 79; Aufsiegelung. Günther 1106. — Aus-: Eingesiegeltes herausnehmen. — Be-: mit einem Siegel versehn, z. B.: 1) als Verschluß: einen Briefumschlag (Auerbach Gv. 48), Brief (Pfeffel Pr. 6, 58); alle Schriften, daß von allen Papieren Nichts unterschlagen werde (Pestalozzi 1, 281) ꝛc., gw.: ver-, zu-s. — 2) häufiger zur Beglaubigung, z. B. eig. Luther 1, V; 432a ꝛc.; Bullenbesiegler. Fischart B. 39; übertr. [2d]: Bebrieft und besiegelt. Arndt Ber. 331; Einen Bund (G. 27, 38 ꝛc.); die Hoffnung (19, 59), die Versöhnung mit Küssen (Sch. 746b); den Eidschwur durch Handschlag (1049a) b. ꝛc.; Die strengste Rechtsform sollte meine Unschuld | vor aller Welt bewähren und b. 435b ꝛc.; Bald ward mir der Wahrheit Besiegelung. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc. — Ein-: das Obj. in Etwas hineinlegen und dann dies ver-s. W. Luc. 1, 67; 5, 295 ꝛc. — Ent-: das Siegel vom Obj. entfernen, eig. (vgl. auf-s.) und übertr.: öffnen, erschließen ꝛc. (auch refl., vgl. enträthseln): Briefe, Flaschen, ein Testament (Thümmel 7, 59) ꝛc. e.; Räthsel e. G. 40, 423; Wie die Räthsel sich entsiegelt. 6, 232; Die Thüre, fest verriegelt, | ist durch Wunderkraft entsiegelt. 12, 85; 8, 364 ꝛc.; Vom langen Schweigen . . den stummen Mund e. Sch. 495a; 555a ꝛc. — Unter-: mit untergedrücktem Siegel versehn, bestätigend. Kinkel 8; So gewiß, als ob du's geschrieben und untersiegelt hättest. Kompert Pfl. 2, 14; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — Ver-: 1) (s. be-s. 1), eig.: Briefe (versch. 2), Flaschen v.; Etwas gerichtlich v. (Gotthelf U. 2, 322; Schweinichen 3, 129 ꝛc.); Harzversiegelte Flaschen. Kosegarten D. 1, 117 ꝛc.; Unversiegelte Briefe ꝛc.; übertr.

z. B.: Du hast das Meer versiegelt mit deinem Gebot und hast die Tiefe verschlossen und versiegelt. Geb. Man. 3 (selten), in Schranken geschlossen; Die Sterne v. [verbergend zurückhalten]. Hiob 9, 7 ꝛc.; Das Buch mit sieben Siegeln (s. d.) versiegelt; Versiegelte Schrift, Worte ꝛc.; Jemandes Lippen sind versiegelt [schweigen]. Tieck A. 1, 218; Sch. 608b ꝛc.; Der Tod (Sch. 115b), Leichenstein (Kinkel 511) versiegelt Jemandes Zunge, Mund ꝛc.; der Genius des Schweigens Etwas auf Jemandes Lippen (W. HB. 1, XIII); Mir war wie Sinn und Lippe versiegelt. G. 25, 198. — 2) = be-s. 2, z. B. eig.: Einen Brief v. Jer. 32, 10 („be-s." Zunz, und so heute gw., zur Vermeidung der Zweideutigkeit, s. 1); Machen wir einen festen Bund und schreiben und lassen es unsern Fürsten ꝛc. ver-s.; die Versiegeler aber waren ꝛc. Neh. 9, 38 ff. und nam. übertr., z. B. oft in der Bibel (s. Konkord.) und außerdem, z. B.: Etwas mit dem eignen (L. 11, 25; 80; Haller 82 ꝛc.) oder mit eines Andern (112; Sch. 457a) Blut; seine Treue durch den Tod (946b); seine Behauptungen mit einem Anathema (L. 11, 528); das Versprechen mit Umarmungen und Küssen (G. 19, 293) v.; Küsse ver-s. den Bund ꝛc. (W. 12, 289; 15, 63 ꝛc.); Blumen, die du mir schicktest, . . versiegelten mir deine Liebe. G. 14, 144; Nun muß doch eu'r Gewissen meine Unschuld | ver-s. Schlegel Haml. 4, 7; 3, 2; Diese Hand, | die du dem Romeo versiegelt [angetraut]. Sh. 1, 127 ꝛc.; spöttisch: Etwas ist mit Dreck (s. d. 1), mit einer Bratwurst (Luther 5, 266a) versiegelt ꝛc.; auch refl.: Wie . . des Fremdlings Treu | sich euch versiegelt. G. 2, 40 ꝛc.; veralt., nam. bibl. auch mit persönl. Obj., z. B. Joh. 6, 27 (vgl. dazu nam. Luther 5, 143a ff.); 2. Kor. 1, 22 ꝛc., vgl.: Damit wir in dem Stück versiegelt und vergewisst werden. Mathesius Lthr. 72b ꝛc. — Zu-: ver-s. 1, nam. eig.: Briefe, Packete, Säcke (Nicolai 1, 49) z. ꝛc.; doch auch: Einem den Mund z. [ihn schweigen heißen]. W. 17, 172 ꝛc.; selten: Die Sünde | zugesiegelt. Kl. M. 13, 258, gefesselt ꝛc. — -en: 1) intr. (haben): den Sieg (s. d.), die Oberhand gewinnen: a) über, seltner: wider (Jes. 1, 19; Mich. 5, 8; 2. Macc. 5, 6), gegen (Hebel 4, 18) Jemand s.; Über alle Hindernisse ꝛc. s.; Im Wettkampf ꝛc. s.; So s. die Weiber | dort in der Kunst des Gewebes. V. Od. 7, 109 ꝛc.; auch mit nicht-persönl. Subj.: Meine Gründe siegten (über seine); [Ich sah] das Leben s. ob dem Todeskrampf. Cham. 4, 19; Es siegt in uns die Stimme der Natur. Sch. 30a; Platen 4, 245 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präs. (s. e; sieghaft): Die s-de Partei; Frankreich war s-d. Sch. 482b; Meiner Gründe s-de Gewalt. 412a ꝛc. — c) mit Angabe des Erfolgs, refl.: Einen Kampf, in welchem sich der tapfere Kämpfer zu Tode siegt. Stahr Weim. 454 ꝛc. — d) Sieger werden über Jemand oder Etwas; Der Sieger (s. Siegmann), auch (personif.): Feuer, welches . . alles Gezweig, ein Sieger, durchherrscht. V. Georg. 2, 307 ꝛc.; weibl., z. B.: G. 16, 39; Die Mairkuh, die gekrönte Siegerin in den Alpenkämpfen. Grube 3, 350 ꝛc.; zuw. mit objekt. Genit. (statt über): Finette ward des Freiherrn Siegerin. L. 1, 121 ꝛc. (s. be-s.) und so auch mit Bstw.: Tapfer ist der Löwensieger. H. ꝛc., ferner: Aufgeblasnen Federsiegern. L. 1, 77 [mit der Feder s-d] ꝛc. — e) Fortbild. zu d: Siegerischer Übermuth. G. 22, 320, wie er dem Sieger eigen, gemäß ist; Werfen siegerisch | schon ihre Kronen auf. H. 15, 244; Hölderlin H. 2, 79; Übten eine siegerische [siegreiche, s-de] Beredsamkeit. Zschokke 1, 344 ꝛc. — 2) intr. (sein): in Zsstzg.: Ver-s., s. verseigen 2. — Zsstzg. o. Bem. zu 1, z. B.: Áb-: Einem a. (Mathesius Pr. 198), abe-s. (185), veralt. statt ob-s. (s. d.), ähnl.: an-s. Opitz 1, 89 ꝛc. (vergl. Breitinger Krit. 2, 53); Stumpf 622b; Wackern. 3, 436[23] ꝛc.; an-ge-s. 2, 70[23]; Uhland B. 816; 823 ꝛc. — Aus-: zu Ende. Alringer D. 280. — Be-, tr.: Einen oder Etwas b., darüber siegen (vergl. überwinden ꝛc.); Einen an List b. V. Od. 13, 291; seltner: Der . . Alle besiegte, | Vogelflug zu erkennen. 2, 159 [in der Deutung des Vogelflugs ꝛc.]; Es besiegten Norde den Südwind. Ov. 1, 275 ꝛc.; pass. Partic.: Von dir, von deinem Geschoß besiegt, selten: deinem Geschoß. V. Il. 4, 99 ꝛc.; Nie- (Sch. 134a); Unbesiegt; Dem Besieger bei Leuktra, dem Besieger seiner selbst. G. 27, 451; Heer- und Völkerbesieger. Pyrker 163; Die Besiegung aller Schwierigkeiten ꝛc. — Dúrch-, tr.: siegend durchziehn ꝛc. Nicolai 1', 138; Rachel 6, 483 ꝛc. (auch ◡–◡). — Er-, tr.: siegend erkämpfen, erringen. L. 1, 94; Sch. 25b u. o. — Hinein-: z. B. [1c]: Die Welt und sich selbst in den Ruin h. Volksz. 8, 71. — Nieder-, tr.: siegend zu Boden werfen ꝛc. Arndt E. 2. — Ob-: Einer Pers. oder Sache (personif.) o., darüber siegen: Dem Eros siegt er ob | in beinstellendem Ringspiel. G. 12, 210; Dem . . wird die allmächtige Zeit o. H. Ph. 10, 283; JP. 36, 15; Den o-d Glücklichen. Sch. 415a; Seinem Schmerz o-d. V. 3, 61; Od. 11, 548; W. 20, 21; 63 u. o. (ugw.: Keiner obsiegte der Macht ꝛc. Pyrker 61 statt: siegte . . ob); Obsieger. V. Th. 8, 79; Zinkgräf 1, 287; 292 ꝛc., vgl. (Rechtsspr.): Ein auch in letzter Instanz obsiegliches [o-des] Urtheil erstritten. Nat.-Z. 8, 574 ꝛc. — Über-, tr.: siegend überwinden: Den halben Weltkreis ü. G. 10, 249; Bis . . das Schauspiel zwar jene Gaukelwerke nicht verdrängte, doch übersiegte. Schütze Hamb. 3; Hat dort die Kraft die Obmacht übersiegt? Tiedge 2, 171; Wackern. 2, 363[33] ꝛc. — -er, -erisch: s. siegen 1d; e und Zsstzg. — -ern: (s. Seich, Anm.) sickern. — -haft, a.: siegend (nam. als haftende Eigenschaft); siegreich; siegerisch: Nun nahm die Sache der Franzosen einen s-en Fortgang. Ense D. 5, 236; Die S-en. G. 20, 158; Seine Augen, die s. aufleuchteten. Heine Reis. 2, 173; Lied. 329; Sein s. Banner. Sch. 448a; S. vor Gericht. V. Ar. 1, 97 u. o.; veraltend: S-ig. Weish. 10, 20; Luther 5, 7b ꝛc.; S-igkeit. Oppenheim 1, 122 ꝛc. — -lich, a.: in Zsstzg.: Un-be-s. Schelling 2, 2, 214; 280 ꝛc., s. besiegbar; Ob-s., s. obsiegen; Un-ver-s., s. seigen 2f; ferner s. siegelig.

Sie(h)l, m., n., -(e)s; -e: (mundartl.) 1) In Ostfriesland . . Buchten, die gleichsam kleine Hafen bilden und S-e heißen. . . Den Fischer, der auf seinem einsamen S. wohnt. Heine Verm. 1, 237 ff.; Oken 6, 189 ꝛc. — 2) Um die Marsch zu entwässern, sind eine Menge Kanäle, sog. S.-Tiefen . . ins Land geschnitten und mit S-en, d. h. mit Schleusen versehen, die sich dem abfließenden Binnenwasser öffnen, dem von der Fluth aufwärts getriebnen Meer- oder Flußwasser aber schließen. Grube 3, 24; Eine Alluvialschicht mit einer Lage groben Sandes darunter, die als S. wirkt. Bucher (Nat.-Z. 15, 240) ꝛc., s. nam. Brem. W. 4, 786: Balken-, Haupt-, Klapp- oder Kumpf-, Pump-, Ständer-S.; dazu: sie(h)len: das Wasser ablassen. — 3) S., Siele: f.: s. Seil, Anm. — -en: s. Siel 2 u. fühlen. — Sieke: s. Sie 2. — Siezen, tr.: s. duzen, Anm.

* Sienit: s. Syenit. — Siesle (span.), f.; -n: Ruhe, Schlaf während der Mittagshitze. W. 2, 10 ꝛc. — Sig-ill, -le: s. Siegel. — -läte, f.; -n: veralteter Seidenstoff. Simrock Gudr. 301.

* Sign-āl (lat.), n., -(e)s; -e: fernhin wahrnehmbares Zeichen, gegeben, damit die Betreffenden sich danach richten: S-e fürs Ohr, z. B. Horn-, Trompeten-, Glocken-, Kanonen-S-e oder fürs Auge, z. B. Feuer-S-e auf den Bergen (Sch. 547a, vgl.: S.-Feuer. ebd.), Raketen-, Flaggen-S-e ꝛc.; Das S. zum Aufbruch; Hißte der Admiral die Flaggen, das S. zum Gefecht. Droysen Y. 1, 34; Das S. zum Würgen geben. . . Nach gegebnem Mord-S-e. Sch. 1074b; Jagd-, Schlacht-, Eisenbahn-S-e ꝛc., bes.: Schiffs-S-e und zwar (s. Bobrik 639): Tag-, Nacht-, Nebel- oder Mist-; Lootsen-; Noth-S-e (s. Nothschuß) ꝛc. — -alement (frz. -alemáng, richtiger: ßinjalemáng), n., -s; -s: kurze Beschreibung einer Pers., sie danach zu erkennen, nam. in Steckbriefen. — -alisieren, tr.: Etwas s., durch ein Signal anzeigen: Kinkel Jb. 2, 221 ꝛc.; Mittels einer Losung Jemand dem Haß des Pöbels s. Scherr Bl. 2, 234. — -atūr, f.; -en: 1) eine auf Etwas befindliche Bez., wonach man sich richtet, z. B.: a) Gebrauchsanweisung auf Arzneien. — b) Buchdr.: Kerb in der Letter, als fühlbares Merkmal für den Setzer in Betreff ihrer richtigen Stellung (Karmarsch 1, 390) und: im Gießinstrument der diesen Kerb erzeugende Theil (3, 180). — c) Buchdr.: die auf den ersten Seiten der Druckbogen befindl. Bez. der Reihenfolge als Richtschnur für das richtige Falzen und Binden ꝛc. (s. Abece 4; Norm 2). — 2) Kanzleispr.: Namenszug als Unterschrift; signieren, damit unterzeichnen. — -ēt, n., -(e)s; -e: (veralt.) Petschaft; Handsiegel. — -ieren, tr.: zeichnen, d. h. mit (zur Erkennung dienenden) Schriftzeichen versehn, s. Signatur 2; Mit Päcken, | signiert: „an die berühmte Frau". Sch. 26b (s. marken 1). — Sigrist, m., -en; -en: Sakristan (s. d., schon ahd. sigiristo), nam. noch schwzr. Gotthelf Sch. 24; U. 1, 374; Sch. 528a; Wackern. 3, 74[18]; 449[30] („Kirchwart" [39]), auch: Der Glockner, Meßner oder Sigerist. Fischart B. 16b. — Silau, m., -(e)s; 0: eine Pflanze, s. Roßkümmel 3.

Silbe, f.; -n; Silbchen (Gotter 3, 340); -n-: ein Laut, der — oder eine Lautverbindung, die — mit einmaliger Mundöffnung ausgesprochen wird, bes. als Worttheil: Wörter von einer S., von viel S-n, s. silbig; Charade; Keine S. [nicht das Geringste] antworten (Hebel 3, 435), erwidern (Thümmel 1, 18), sagen; von Etwas wissen, gehört haben ꝛc.; In deinen Schlußworten ist keine wahre S. G. 29, 413 ꝛc.; S-n klauben (s. d. 1) od. stechen (z. B. Schlegel Sh. 8, 270) ꝛc.; Von Silb' zu S. nur erhascht' ich's kaum. G. 13, 192; Zerstücke den Donner in seine einfachen S-n und du wirst Kinder damit in den Schlummer singen. Sch. 162b; Als Idris . . unter feurigen Küssen . . gebrochne S-n lallt. W. 12, 308 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Anfangs- und End- oder Schluß-S.; Vor- und Nach-S-n (Präfixa und Suffixa) im Ggsz. zur Stamm-S. ꝛc.; Das Chinesische besteht aus Ein-S-n ꝛc.; Zwitter-S-n, die kurz (s. d. 14) und lang gebraucht werden können. B. 179b, vergl. mittelzeitig ꝛc.; Reim-S-n, sich reimende; Kleb-S., ein Fehler in der Tabulatur der Meistersänger, s. Hagen Nor. 220; JP. Fat. 2, 89 ꝛc.

Anm. Ahd. sillaba, aus gr. συλλαβή, lat. syllaba, Nicht eine Syllabe. Luther 6, 420a; Nicht eine Syllaben. 8, 346b ꝛc., vgl. bei Opitz: Syllaben, Syllben, Sylbe (Wackern. 3, 628[27]; [30]; 629[22]), welche letzte Schreibw. noch bei Vielen gilt; ferner: Mit einem kurzen einsyllabigen Worte: „Gut" oder „Gott". Hammer RH. 201 (heute gw.: einsilbig, s. d.), wie noch: Syllabischer Gesang (s. Ggsz.: melismatisch); syllabieren, tr.: silbenweise aussprechen (bei Campe: silben), vgl. buchstabieren, auch Zsstzg. z. B.: Sich es vorzusyllabieren. H. 9, 427 ꝛc., vgl.: Entsilben, tr.: in Silben zerstücken. Weichmann 1, 77.

I. Silber, n., -s; (uv.); -: ein edles Metall, glänzendweiß, helltönend (s. s.-hell 1; 2), an Werth das nächste nach Gold und Platin: 1) Gediegnes, verarztes; reines, feines, 16löthiges (s. d.), legiertes S., z. B.: Gemünder S. (G. 3, 11; 6, 162; 30, 342), sehr geringhaltig, benannt nach dem Ort der Verarbeitung (s. 2). — 2) Verarbeitetes, getriebnes, gesponnenes, geschlagnes (s. Blatt-S.), gemünztes S. — a) = S.-Geld. G. 5, 60; Gotthelf Sch. 150 ꝛc. (vgl. versilbern), s. b. — b) = S.-Geschirr: Auf S. speisen. Sch. 190b; W. HB. 1, 124 ꝛc.; Tafel-S. (vgl. S.-Diener). — c) = S.-Faden: Mit S. gestickt, durchwirkt; Himmelblau mit S. gekleidet. G. 17, 361 (vergl. S.-Stoff, -Stück) ꝛc. — 3) Bez. des Werthvollen ꝛc. Spr. 10, 20 ꝛc.; Reden ist S., Schweigen ist Gold ꝛc. — 4) etwas an Farbe oder Glanz dem S. Ähnliches, z. B.: a) Wappenk. = Weiß; ferner dichter., z. B.: b) Es sprenkelte S. die Schläfe. V. Ov. 2, 276, s.-weißes Haar. — c) Sein [des Mondes vom Tageslicht] geschwächtes S. Wackern. 2, 513[10]; Das Monden-S. Keller gH. 2, 145. — d) Fuhren in das flüssige S. hinaus, weit in den See hinaus. Auerbach B. (61) 21; Im Fall wird er [der Rhein] S., das emporstäubt. Kl. Od. 1, 185; Des Baches S. Stolberg 7; Salis 46 ꝛc.; Die in Flitter-S. zerflatternden Wellen. JP. Fat. 1, 266. — e) Lebendiges (s. d. 4h; leben I 10) S., dichter. st. Queck-S. (s. d.). — 5) masc.: (ugw.) Name eines Jagdhunds. Shakespeare 5, 226.

Anm. Goth. silubr, ahd. silbar, mhd. silber, vergl. russ. серебро (s. Graff 6, 214 ꝛc.).

Zsstzg. z. B. nach dem Bestandtheil in chem. Verbind.: Brom-, Chlor-, Cyan-, Jod-, Schwefel-S. ꝛc. oder in S.-Erzen: Antimon- oder Spießglanz-, Selen-, Tellur-S., ferner z. B.: Bárren-: s. Barre 1. — Blátt-: vgl. Blattgold. — Blíck-: wie es aus der Treibarbeit nach eingetretnem Blick (s. d. 1f) hervorgeht, s. Brand-S. — Bránd-: durch Feinbrennen (s. brennen 7r) gereinigtes Blick-S. Mathesius Lthr. 209b [Ps. 12, 7], Fein-, Kapellen-S. — Brúch-: zerbrochnes Silber-

geräth zum Einschmelzen. — China-: s. Neu-S. — Drāht-: in Faden vorkommendes gediegnes Silber (Faden-, Haar-S.). — Fāden-: 1) Draht-S. — 2) S.-Faden. — 3) aus Silbergespinnst ꝛc. gebrannt. — Fāll-: aus einer Auflösung gefällt. — Fēin-: Brand-S. — Flitter-: vgl. Flittererz und [4d]. — Glās-: s. Glaserz. — Góld-: gôldisches Silber als Produkt einer Schmelzung. — Hāār-: Draht-S. — Hórn-: Chlor-S. — Hütten-: als Produkt der Hüttenarbeit. — Kapéllen-: Brand-S. — Kátzen- [4]: 1) weißer Glimmer. — 2) ein Putzmittel für Messing. Freytag Soll 1, 142. — Knáll-: knallsaures Silberoxyd, zu Knallerbsen ꝛc. (vergl. Queck-S. 3); übertr. JP. Fat. 1, 127. — Mōnden- [4c]. — Nēū- [4]: Argentan, eine Legierung aus Kupfer, Zink und Nickel: China-S., galvanisch versilbertes N. ꝛc.; übertr. (im Ggsz. zum echten Silber) z. B. von neubacknen Adligen. König Mar. 1, 219 ꝛc. — Pāthen- [2a; b]: silbernes Pathengeschenk (Becher, Schaumünzen ꝛc.). Freytag B. 2, 186. — Prōbe-: probehaltiges (bei verarbeitetem Silber). — Quéck- [4e]: silberfarbnes Metall, bei gw. Temperatur flüssig (veralt.: Weich-S. Mathesius Lthr. 200a ꝛc.), in ungemein bewegl. Kügelchen erscheinend (s. queck 1; 3): 1) s. Karmarsch 3, 10 und z. B. Merkur 3; quicken 2; Amalgam; Barometer; Thermometer; Franzose 2 ꝛc. — 2) in Vergleichen, bildl.: Gold, das ohne Rast, | Q. gleich, dir in der Hand zerrinnt. G. 11, 66; Das zapplige, — das kleine Q. 18, 107; 130, Bez. einer unruhig-bewegl. Pers.; Das Q., freier Wille genannt, das ꝛc. Gutzkow R. 8, 185; Der Deutsche kommt wie das Q. überall durch. Hebel 3, 445; Immermann M. 1, 332; Luther 6, 146a; Rückert Mak. 1, 96 ꝛc., s. Blei 1c; Arsch 1 ꝛc. — Doppelzsstzg.: Gediegnes Q. oder Jungfer-Q.; Knall-Q. (knallsaures Q.-Oxyd) namentl. zu Zündhütchen ꝛc. — Rāūsch-: unechtes Blatt-S. — Schlāg-: Blatt-S. — Tāfel- [2b]. — Téller-: durch Amalgamation gewonnen. — Wēich-: s. Queck-S. — Wérk-: 1) Bruch-S. — 2) Silber im Werkblei, od. daraus getriebnes.

II. Silb-er, a.: nur noch vereinzelt statt silbern (s. d.), z. B.: In s-n Schalen. Spr. 25, 11; S. und gülden Kleinod. 1. Mos. 24, 53 ꝛc.; Ein s. Licht. Brockes 9, 319; Guldene und silbere Stuck ꝛc. Fischart B. IVa; Mit einer s-n Zange. L. 2, 202; Olearius Reis. 271b; Ihr goldnen, silbren Ordenszeichen. Rückert 2, 13; Schaidenreißer 5a; Zachariä 1, 84. — -(e)rig, a.: silberartig (silberhaft), nam. dem Aussehn, der Farbe nach: Ihre „silbrigte" Schleimspur. Heine Reis. 4, 132; Oben gelblich, unten s. Lenz Nat. 3, 61; 93; An der großen s-en (nicht silbernen) Krone. Rahel 2, 256 ꝛc. Zsstzg.: Quéck-: z. B. L. 11, 295 ꝛc., nam. aber in Bezug auf die Beweglichk. (s. Quecksilber 2). Dyk Th. 8, 54; Tante R. war noch quecksilbriger geworden. Immermann 12, 70; Scherr Pr. 214; Sch. 1, 21 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Silbermünze: 1. Mos. 37, 28 (Silberstücke. Mendelssohn); Matth. 27, 3 u. o.; Die Schaumünzen. . . Einen solchen S. G. 20, 149; Ein Zwanziger. . . Dieser S. Schmarda 1, 15; Hagedorn 3, 176 ꝛc. — -ern: 1) a.: a) eig. (o. Steigrung) aus Silber: S. und gülden Gefäß. 2. Mos. 3, 22 ꝛc. (vgl. silber II; Hielt uns ein „silberin" Gießfaß über ein „silberins" Handbeck. Schaidenreißer 43b ꝛc.); S-e Becher, Schüsseln, Löffel, Leuchter, Münzen ꝛc., auch in Bezug auf Theile, wovon des Ganzen Werth und Preis mitabhängt, z. B.: S-e Uhren [mit s-em Gehäus]; Messer [mit s-em Heft]; Livréen [mit s-en Treffen ꝛc.]; Goldene Schwerter | hangend an s-en Riemen. Stolberg Il. 16, 594 (V. Il. 18, 598) ꝛc. Scherzh. sprchw.: Der s-e Schlag (s. d. 11). — b) = silberglänzend ꝛc. (s. Silber 4; silberhell 2 und silberig): Den s-en Streifen des Flusses. G. 15, 79; S-e Gestalten. 11, 142; S-e Blüthen. H. 9, 135; S-er Mond. Kl. Od. 1, 213; Das Mondlicht wurde s-er. Kinkel E. 26; Führe den Mond herauf, daß Gießbach und Waldstrom | s-er fließen. Matthisson A. 11, 113; Sch. 224a ꝛc.; Grün-s-er Haare Bebüschung. V. 2, 103 ꝛc., s. e; f. — c) wie Silber tönend (s. silberhell 1): Wohllaut des s-en Stimmleins. Dingelstedt Hept. 2, 101; S-er wird mein Klavier | . . klingen. Göckingk 1, 48; Heinse A. 2, 47; Verkündigung, | die mir noch s. wiederklingt. HKleist Käthch. 4, 2; Kl. M. 5, 109; L. 7, 37; Novalis 1, 71 ꝛc. — Ferner in besondern Verbind.: d) Das s-e Alter (s. d. 1c, vergl. nam. Forster Voln. 260), Zeitalter, vgl. (ugw.): Da erwuchs die s-e Zeugung, | weniger köstlich denn Gold, doch mehr als röthliches Erz noch. V. Ov. 1, 11. — e) S-e Hochzeit, die erste Jubelhochzeit (nach 25 Jahren), wohl mit Bezug auf das s-e (s. c) Haar des Paares, — doch dann umgedeutet (vergl. d) in der Gegenüberstellung: Goldne Hochzeit (nach 50 Jahren); diamantene (nach 75 Jahren) —: S-e Braut. Goltz 3, 210. — f) (veralt.) S-e Quelle, s. golden 4. — g) Bergb.: S-er Mann (s. d. 10). — Zsstzg.: Quéck-: nam. übertr. = quecksilberig: Eine q-e Pariserin. Börne 5, 254; B. 497a; In q-er Beweglichkeit. Gutzkow R. 5, 394; Das q-ste seiner gefangenen Vöglein. Kürnberger N. 2, 138; Ihr q-er Witz. W. 15, 5 ꝛc. — 2) als Zeitw., selten außer Zsstzg.: a) intr. (haben): silberhaltig sein. Frisch 2, 277b; silberglänzend sein: Das hohe Gras . . im Mondlicht silberte ꝛc. OMüller Med. 1, 310. — b) tr.: silbern machen; mit oder wie mit Silber überziehn ꝛc.: Wie der Mond die Schatten beglänzt und silbert. H. — Zsstzg. zu b (s. golden), z. B.: Be-: Wenn des Alters Schnee besilbert güldnes Haar. Lohenstein Ros. 108. — Ent-: Silberhaltige Erze e., das Silber davon trennen. Karmarsch 3, 311 ff.; Entsilberung. 315; 2, 520 ꝛc. — Über-: s. ver-s. 1: Jes. 30, 22; Musäus M. 3, 148; V. Georg. 256 ꝛc.; Der übersilberte Lakai. Göckingk 2, 17, in Silberlivrée; Übergüldete, übersilberte . . Worthelden. H. R. 9, 306, von gleißendem Schein; Auf der irdischen vom Monde übersilberten (wie von der Sonne übergoldeten) Erde. JP. 3, 107; Der das Auge der Gerechtigkeit übersilbert [Bestechung übt]. Sch. 119a ꝛc. — Um-: [Edelsteine] umsilbert und umguldet (s. d.). Rückert 1, 174 ꝛc.; Sein Haupt . . von spärlichem Haar umsilbert. Gregorovius (Nat.-Z. 12, 393). — Ver-: 1) statt des seltnern über-s.: mit Silber überziehn: a) eig.: G. 23, 109 ꝛc.; Kalte; heiße oder Feuer-; galvanische; nasse Versilberung (Silbersud); Versilberung mit Blattsilber ꝛc., s. Karmarsch 3, 567 ff.; übertr.: Die Pille (s. d. 1a) v. Engel 12, 64; Gotter Sch. 25 ꝛc.; Einem die Hände (s. d. 5) v. — b) silber-farb oder -glänzend machen: Mit versilberten [silbernen, s. d. 1b] Locken. Beck Arm. 95; Das zitternde Glänzen der spielenden Wellen | versilbert das Ufer. Brockes 1, 32; 28 ꝛc.; Musäus M. 1, 33; JP. 7, 245; Sch. 75a; Solange Luna Thal und Höhn | nun schon ver-s. . . muß. Tiedge Ep. 62; Zachariä 2, 281 ꝛc., auch refl.: Um den sich das Auge . . versilbert [in Thränen glänzt]. Sch. 132a ꝛc.; ferner: Mondversilbert. Hölty 67; Kosegarten Po. 1, 321 ꝛc. — 2) Etwas zu Silber (s. d. 2a), d. h. zu Geld (s. d. 1) machen (vgl. vermöbeln und Pille 2): Einen Wechsel v.; Die Arznei zu theuer geben und etwa eine Handvoll Heublumen für 1 Reichsthaler v. SClara EfA. 1, 87; Döbel 3, 79a; Gotthelf G. 24; Möser Ph. 2, 47; Verkauft, verpfändet eure Bauernhöfe, | versilbert Alles! Sch. 667b ꝛc.; Brennen des Branntweins und desselben Versilberung. Erbvergl. 250 ꝛc.; Holz- ꝛc. Versilberer, in Östreich Titel eines den Holz- ꝛc. Verkauf besorgenden Staatsbeamten. Adelung. Ugw. mit der Sache, woraus Geld gelöst wird, als Subj.: Dies Rittergut und jenes Markisat | versilberten noch immer [lieferten das Geld für] seinen Staat. Hagedorn 2, 295. — -ig, a. (-igkeit, f.): Silben habend, in Zsstzg., z. B. nach der Beschaffenheit: Kurz-, lang-s. und nach der Zahl: Ein-, zwei-, drei- ꝛc., viel-s.; auch übertr.: Ein- (kurz-) s.: a) kurz dauernd, rasch vorüber fürs Gehör: Die ganze rührende Scene, ein-s. wie der Blitz ꝛc. H. Merck 2, 4; Bronner 1, 218 ꝛc. — b) wenig sprechend, wortkarg: Nachdem ihr meine Fragen so ein-s. abgelehnt. G. 19, 325; Ein-s-en Abschied genommen. 15, 124; Der ein-s-e Hausknecht. 16, 187; W. 21, 45 u. o.

* Sil-ēn (gr.), m., -s; 0: Myth.: ein Satyr, des Bacchus Erzieher und Gefährte; dazu: S-enhaft. G. 32, 191 ꝛc. — -éntium! (lat.) interj.: (bursch.) stille! Klencke Parn. 1, 15 ꝛc. — -ge, f.; -n: Pflanzenname, Selinum ꝛc., z. B.: Kümmel-S., S. carvifolia; Pferde-S., Smyrnium olusatrum; Sumpf-S., Peucedanum palustre ꝛc., s. auch Petersilie. — -houette (frz. ßiluétte), f.; -n: Schattenriß (s. d., vgl. Diez 725; Brachvogel Narc. 88); Gesichtsprofil. G. 31, 80. — houettieren, tr., intr. (haben): Schattenrisse zeichnen: Ab-s. Musäus Ph 4, 101 ꝛc. — -ikāt (lat.), m., -(e)s; -e: Chem.: kieselsaures Salz: Metall-S-e. Burmeister Gsch. 150 ꝛc.

Sille, f.; -n: weidm.: Band, womit der Lockvogel „angeläufert" (s. d.) wird; dazu: Ihn (an-, auf-) sillen, läufern, Ggsz.: absillen, losmachen.

* Sim-āre (it.), f.; -n: Schleppkleid. W. 12, 313. — -ilōr (frz.), n., -s; 0: eine in der Farbe „goldähnliche" Legierung v. Kupfer u. Zink (Tomback).

Simm: 1) m., -(e)s; -e: einfassende Leine des Fischernetzes zum Stellen desselben. Preuß. Gesetzs. (59) 458 (s. Sims, Anm.). — 2) interj., z. B.: Puff! s.! sauste mir eine Kugel am Ohr vorbei. Spielhagen Pr. 5, 194. — -er, n., -s; uv.: (oberd.) ein Hohlmaß für Getreide ꝛc. (= Sester, s. d.), auch: das Simmern. Garzoni 588a; 226a ꝛc.; Sümmern. Franck LastH. 2a; Immermann M. 1, 260 ꝛc.; Simri. Hebel 3, 470 ff.; 8, 167 ꝛc., — urspr. und noch mundartl.: Sumber ꝛc. = Korb, s. Schm. 3, 249; Graff 6, 224.

* Sīmon (hebr.-gr.), m.: männl. Eigenn.; im Volkswitz st. Sie-Mann (s. d. und Schm. 3, 182); ferner (s. Ap. 8, 18) Bez. für Jemand, der mit Heiligem, nam. mit geistl. Stellen, — kaufend oder verkaufend einen Handel treibt, z. B. Brant N. 30, 30 ꝛc., dazu: Simōnisch. Fischart B. 162b ꝛc.; Simonīe. Luther 6, 329b; SW. 12, 346; Michaelis 136 ꝛc.; Man hielt es beinah für Simonie, ein Honorar zu nehmen. G. 22, 84 u. (veralt.): Etwas ersimoneien. HSachs 2, 1, 86b.

* Simp-el (frz.), a.: einfach (G. 24, 123; 34, 278 ꝛc.); einfältig, dumm (z. B. auch simpelig. vHorn Schmj. 141 ꝛc.) und dazu: m., -s; uv.: Einfaltspinsel (12; 139), wie auch: Hinsimpeln, intr. (sein): als Simpel hinleben (Scherr Bl. 1, 145); Versimpeln: zum Simpel — werden (Platen 4, 149 ꝛc.) und tr.: — machen (Kürnberger Am. 500). — -licissimus (lat.), m.: höchst simpler Mensch, — nam. oft in Titeln von Romanen des 17. Jahrh. — -licität, f.; 0: Einfachheit; Einfalt.

Sims, m. (n.), -es, (-en); -e; -chen, lein; -: hervorragende Einfassung oben (zuw. auch unten) am Rand von Mauern, Wänden, Wand-Theilen oder -Öffnungen, Säulen, Pfosten ꝛc., häufig: Gesims, n.: 1) als bloße, den Abschluß bezeichnende gegliederte Verzierung: Fähnlein . . entwallten Thurm und S. Reithard 86; Den S. des Gebälkes. V. Od. 19, 544 ꝛc.; Baut die Schwalb' an das Gesims. G. 2, 171; Das Gesimse einer Feuermauer. L. 10, 235; Gesimse: die gegliederten Neigungs-, Verbindungs- und Begrenzungsformen eines Gebäudes. Otte Kunstarch. 347; Sulzer 2, 406 ꝛc. — 2) Etwas darauf zu stellen, legen (s. Kammbank ꝛc.): Dort hängt das Ränzchen am S-e. Echtermeyer 372; Den Krug | vom S. gestürzt. HKleist Kr. 61; Der weg vom S. die reiche Krone stahl. Schlegel Haml. 3, 4; Da [in der Hölle] brät man die Äpfel auf dem S-en. Wackern. 3, 807 (JPauli). — 3) übertr.: Vorragung in Gebirgswänden ꝛc.: Als wir auf schmalen Simsen . . . emporklimmten. Humboldt KlSchr. 1, 61 ꝛc.; Schritt ich auf dem kahlen | Gesims zum andern Felsenhaupte. Cham. 4, 154 ꝛc., vgl. auch: Dach- oder schildartige Schneegesimse . ., Föhnenschilde. Kohl A.

Anm. Ahd. simez, s. Schm. 3, 248; mundartl. fem.: Auf der Simse, Auerbach D. 2, 483; Fouqué Gd. 1, 151; schwzr. Sinsel, n. Fortbild.: Simsen, tr.: mit einem S. versehn, — gw. nur pass. Partic.: In dem reich gesimsten Fenster. Keller gH. 3, 217; V. Od. 7, 87 ꝛc. — Versch.: Simse, f. (Tschudi Th. 266) = Semse (Bernd 285), Binse, s. Sende, vgl.: Simsen (Fleming Z. 350a), zum Aufhängen von Netzen und Simm.

Zsstzg. von S. oder Gesims, z. B.: Bálken-: zur Verdeckung der Balkenköpfe. — Brúst-: Balken-S. zwischen zwei Stockwerken (Gurtgesimse. G. 23, 237). — Dách-: unmittelbar unterm Dach. — Fénster-: Ein Licht . . auf das Fenstergesims kleben. G. 16, 189. — Fūß-: als untre Einfassung, Sockel-, Unter(ge)sims. — Gīebel-: Gliederung der Giebel-Schenkel. — Gúrt-: Dach-S. — Hāūpt-: Dach-S., auch: Hochgesims (Enſe D. 5, 89), Kranz(ge)sims. — Káff-: unter den Fenstern, um die Strebepfeiler laufend. —

Kamin-: s. Ofen-S. — Kränz-: Haupt-S. — Ober-: Ggsg. Unter(ge)sims, das obere Gesims oder: das oberste Glied eines Gesimses. — Ofen- [1] und [2], z. B.: Bratapfel auf dem O. Auerbach 3. 14. — Pfosten-. — Säulen-. — Schnee- [3]. — Schräg-: Sockel(ge)sims um die Strebepfeiler. — Sockel-: Fuß-S. — Thür-. — Unter-: s. Fuß-, Ober-S. rc.

Sim-se, -sen: s. Sims, Anm. — * **-ulieren**, intr. (haben); tr.: sich verstellen und (nam. Volksspr.): auf Etwas sinnen. — **Sinau**, m., -(e)s; -e: eine Pflanzengatt., Alchemilla, nam. A. vulgaris (Frauenmäntelchen, Sonnenthau).

Gesind, n., -(e)s; -e, -er; -e-: (s. senden, Anm.) 1) Dienerschaft, und zwar: a) (veraltend) allgem., z. B. Simrock Gudr. 561 rc. und noch: So siehst du [Gott] mich [Mephisto] auch unter dem G. [den Scharen der Diener, Engel]. G. 11, 14 rc.; verkl.: Dem G-lein [der Dienerschaft des Herzogs]. Schweinichen 3, 24 rc. Zssg. s.: „Das Hammer-, Kohl-, Salz-, Schiffs-G., das Personal, das im Hammerwerk, in den Kohlenbrennereien, im Salzwerk, auf einem Schiff angestellt und beschäftigt ist rc.; Das Meß-G., Messe lesende Personen.“ Schm.; Das Schul-G., das Schulpersonal, die Schüler. Opitz (Adelung) und noch zuw. in gehobnem Stil: All sein Heer-G-e. Görres H. 1, 32 rc.; Das Mitleid, | des ganzen Hof-G-es. Sch. 662b; 256b; Der König stand umgeben | von seinem Hof-G. Uhland 361; 387; Simrock Gudr. 132; Zinkgräf 2, 23 rc.; All sein In-G-e im Festgeschmeide ging (s. b). Geibel Jun. 336; Simrock Gudr. 134; 148; 182; 555 rc.; Daß ihn das Jagd-G-e | im wilden Forst verlor. Uhland 425 rc. — b) heute gw.: die Gesammtheit der Dienstboten (s. d.) in einem Haus, daher auch: Haus- und oberd.: In-G., z. B.: Wirthin und G-e. G. 19, 57; Ein Wirth, wie er, der kein G-e hält. Lichtwer 112; Musäus M. 2, 139; V. 2, 20 rc.; All ihr Haus-G-e. B. 163a; Wie im Haus-G-e all die jüngsten Sklaven selbst Mitsklaven ein Spott sind. Walch Agr. 59 rc. und bildl.: Das Haus-G. der Nacht | beschäftigt .., des Himmels Lampen anzuzünden. Nicolai 5, 87 rc.; Versammelte der Hausherr seine Kinder und sein In-G-e. Auerbach D. 4, 3; Mit Kind und In-G. Rückert BE. 432 rc.; Zwang-G-e, dem Gutsherrn für niedern Lohn zu dienen pflichtig rc. — c) (veraltend) eine verächtl. Gesammtheit (Pack), oft verkl., nam.: G-lin (daher heute gw. in dieser Bed.: das Gesindel, s. d.), auch zuw. (s. 2) von den einzelnen Pers. einer solchen Gesammtheit: Papisten und solches G. Luther 5, 314a; Daß des Papsts G-lin treuget und leuget. 6, 359a; 8, 224a; Von dem losen G-e der Muslimanen. Olearius Reis. 226b; Umschweifende G-lein [Mz.]. Schweinichen 2, 240; Tänzer und Gaukler, all das G. V. H. 2, 8; Mit allerhand G-lin, gut und bös durch einander. Zinkgräf 1, 280 rc. Zssg. z. B.: Wo mit dem Diebs-G. allen hin? Moscherosch Gs. 1, 304; Lotters-G. SClara EsA. 1, 89; Mit etlich hundert an sich gezogenem Lumpen-G-e. Olearius Reis. 372b; Der Hunger .. mit seinem blassen Mord-G., | den Seuchen rc. Wackern. 2, 1105[1]; Das Raub-G., das liederliche Volk. G. 8, 43; Das Raub-G-chen bleibt nicht außen. Weise Is. 53 rc. — 2) (s. 1) zuw. von einzelnen Personen (vgl. Bursch, Anm.; Frauenzimmer und Schm.), s. 1c; ferner zu 1a, z. B.: Einer, der des Papsts oder Kardinäl G. [Diener] ist. Luther 1, 295a; Böse Amtleute und Hofe-G-e. 6, 162a rc. und selbst: Ein Spiel-G. [=Kamerad]. Lenau NGd. 237; ferner zu 1b: Durch Gäst' und G-er | giebt man aus die Kinder (Sprchw.). Auerbach Dicht. 1, 24; Ein Herr mit zwei G., | er wird nicht wohl gepflegt. G. 3, 42. — 3) ugw. (vgl. 1b und lat. familia): Sie brennten ganze G-e nieder. Laube Band. 1, 58, Häuser, Höfe. — **-el**, n., -s; (uv.): Pack (s. d. 2 und Gesinde 1c): Das erbärmlichste G., das Gottes Erdboden trägt. Benedix 10, 34; Das ganze monarchische G. Börne Par. 5, 63; Am Hochgericht | tanzt' .. ein luftiges G. rc. B. 15a; So viel verflucht G. G. 18, 63; L. 8, 48; Sch. 534b; W. 1, 226; 9, 215 rc., auch in Fügung nach dem Sinn: Loses G., die .. immer .. trotziger wurden. König Kl. 1, 146 rc.; auch (vgl. Aas 2d) als liebkosendes Scheltwort, z. B. V. 1, 18 v. 277 rc. Zssg. vgl. Pack 2c, z. B.: Diebs-G. G. 3, 233; Weg, Edel-G.! B. 35b; Halbmanns-G. 247b; Höllen-G. G. 5, 278; Hunds-G. Sch. 121a; Hinter ihm ein Kinder-G. Rückert Mak. 1, 103; Bei herumstreifendem Komödianten-G. Schütze Hamb. 213; Lumpen-G. G. 9, 163; Mord-G. Volksz. 10, 210; Diesem Raben-G., die rc. W. Luc. 1, 95; V. Th. 15, 50 rc.; Raub-G. Cham. 4, 47; Zerfressen | von schnödem Wurm-G. Tiedge; Zigeuner-G. CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) rc.

* **Sindon** (gr.), m., -s; 0: feiner Zeugstoff bei den Alten. W. 25, 278. — **Sine** (lat.): ohne (s. d. 3). — **-kūra**, f.; -s: „Ohnesorge“, Bez. einer einträgl. Stelle bei geringer oder keiner Arbeit.

Sing: 1) m.: in der Verbind.: S. und Sang (s. d. 2). — 2) n., -(e)s; 0: in Zssg.: Ge-: andauerndes Singen: Sie unterbrachen manchmal das G-e. Heine Rom. 121; Das frohe G. am verhohlnen Nestbau. Kl. Od. 2, 103 rc., nam.: schlechtes oder beschwerliches: Das ewige G-e der Lerche. Gellert 1, 310; Heine Reis. 1, 87; Kl. Gel. 273, so auch als Ggsg. zu Gesang (s. d. 3a Schluß). — **-bar**, a.: was zu singen (s. d. und Zssg.) ist (vgl. sangbar): Daß die lyrische Poesie immer s-er wurde, ohne an Gehalt abzunehmen. G. 32, 219; 24. 151; W. 34, 215 rc.; S-keit. 13, 240; 33, 303; G. 27, 16 rc.; Un-s. WHumboldt 3, 72; W. 33, 301; 303 rc.; Un-aus-s. sind der Tugend Seligkeiten. Kosegarten Po. 1, 92; 50 rc., vgl.: Un-be-s-e Luft. Kl. Od. 1, 25 (unaussprechlich rc.). — **-eln**, intr. (haben), tr.: sängeln (s. d. 2): Was singelt ihr und klingelt im Sonette? V. 4, 171; Ar. 1, 331; 3, 15 rc., auch = singen: [Trutznachtigall] frisch und freudig singlet. Spee Tr. 3.

Singen, tr., intr. (haben); sang, sänge; gesungen; Sing(e)-: 1) ein Lied (s. d.) erschallen lassen, z. B.: a) von Thieren (s. Gesang 1b; c), nam. von Singvögeln: Ps. 104, 12 rc.; Die Amsel singt im Frühling, aber Winterszeit dichtet [s. d. 4 und nam. Oken 7, 37] sie [denkt auf oder lernt neue Weisen]. Ryff Th. 65 rc.; auch von Cikaden (s. d.), Grillen (s. d.) rc.; Die Frösche s. Uhland 203 (vgl. röcheln 1e); Mücken, summt und singt | mich in den Arm des Traumes (s. h). KMayer 253 rc., bes. oft von Pers., und zwar: b) eig. und zunächst (s. Gesang 2a), indem es sich hauptsächl. um das Musikalische, nam. um die Tonweise handelt: (Glocken-)rein; unrein; falsch; mit oder ohne Ausdruck (Seele); im Chor (oder chor-s.); ein Solo; eine Arie; ein Duett, Quartett; die zweite Stimme vom Blatt; Tenor, Alt, Baß s. rc.; So spielte man dich [= deine Komposition], so sänge man dich überall (versch. e). G. 29, 220; Weisen zur Laute s. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 (s. c; e); Wenn ich mit Ausdruck s. höre, nicht leiern oder gurgeln, so was eig. s. ist. Iffland 5, 3, 44; Man trillert sehr viel und singt sehr wenig. Seume Sp. 33 rc. (s. h); dann auch (c—f) mit Bezug auf den Inhalt (s. Gesang 3; vgl. h), z. B.: c) Fromme, geistliche, — Lob-, Freude-, Klage-, Trink-, Zotenlieder s. rc.; Dem Herrn Lob (und Preis) s., auch lob-s. (s. d.); Zu früh Triumph s. W. 1, 100; 9, 64 rc.; Singe mir noch kein Triumphlied. 238 rc.; Ich habe auf meine eigene Hand Jubel gesungen, daß rc. Guhrauer Leff. 1, 311 rc.; Schon singt euren Gesang rosiger Mädchen Mund | dort in Harf' und Klavier, dort in des Buchenhains | froh antwortenden Nachhall. V. 3, 12 rc. (vgl. e). — d) in engrem Sinn von Gesängen (s. d. 3c) beim Gottesdienst, der Messe (s. d. 1 und Schm.): Die Messe s.; Als das Volk vernommen, daß man im Münster sang | und ihn besarget rc. Simrock N. 993; Einen ins Grab s. Auerbach Ed. 15 rc., vgl. in Bezug auf die Begleitung der Leiche rc. durch s-de Schulen rc. (bei Protestanten): Einen hin- (Möser Ph. 2, 114); hinaus- oder aus-; hinweg- (V. 2, 145) s. rc., wie (bei Katholiken) in Bezug auf Todtenmesse rc.: Den Verstorbnen be-s., ihm die Besingnis halten. Schm.; Einen Altar be-s., Messe darauf halten. Ders. — e) als Dichter (s. Sänger 1b) das den Sinn Erfüllende in Gesängen (s. d. 3a) aussprechen: Ein Lied von Etwas s.; Von Etwas oder Einem s., s. und sagen (s. d. 1d), dichterisch auch: Etwas oder Einen s., (vgl. be-s., wo das Obj. mehr den Ggstd. des Gesanges bez., wie bei s. mehr den Inhalt desselben, und: Einem s., insofern das Lied ihm gilt, geweiht ist, nam. bibl.: Dem Herrn s.), z. B.: Sang er von Liebe .. und sang er Freud' .. und wenn er Ritterthaten sang. W. 12, 71; Wenn du Rinaldo singst, tönt sie [deine Leier] Endymion. 157 rc.; Er singt ihre weiße Haut, ihr munteres frisches Betragen. G. 30, 438; 2, 32; 12, 220; Die Braut ist verhüllt .., man lobt und singt sie. H. R. 7, 91; 85; Kl. M. 1, 1; Sie [die Telyn] soll den Unsterblichen s. Od. 1, 273; Ramler F. 3, 15; V. 3, 15; Il. 1, 1 u. o., auch (s. b; d) in Bezug auf die Begleitung: Lieder .., | die ich .. von dir und deinem Sohne | in meine Geige sang. SDach (WMüller B. 5, 28); Ihrer Vorfahren rühmliche Thaten in eine Leier gesungen. Garzoni 197b; Klinger Giaf. 480; Luther 1, 464a; Bald sängen wir zu meiner Flöte | .. den Lenz rc. Pfeffel Po. 3, 5; Tieck 16, 147 rc. und (s. b; c): In die Leier rc., ins Lied der Nachtigallen (Pfeffel Po. 3, 57) s. rc., vgl.: Die .. Gesänge .. in musikalische Instrumente eingesungen. Wackern. 3, 641[30] (Opitz). — f) sprchw.: Ich wollt' Einem wohl ein Liedlein [s. d. gegens Ende] davon s. Agricola 378 rc. — g) sprchw.: Das war oder ward mir nicht an der Wiege gesungen. Auerbach Leb. 2, 250; L. Nath. 1, 6; Tieck N. 5, 183 rc., nam. in Bezug auf die Noth Jemandes, der beßre Tage gesehn, vgl. außer den Liedern der Ammen, bes. die schicksalkündenden der Parcen (s. V. Ov. 2, 85) und der Feen (s. Uhland 339); ugw.: Es ist gesungen [vom Schicksal bestimmt], ihr Leben zu verlieren. Kürnberger N. 2, 219. — g) in Bezug auf den dem S. sich nähernden Tonfall der Rede: Der Sachse singt. Rahel 2, 425 rc.; In einem s-den Tonfall recitieren. G. 14, 60 rc. — Daran schließen sich: h) mit Angabe des Erfolgs (s. a—e), z. B. refl.: Sich heiser (G. 29, 230), todt (Fouqué Dr. 1, 126), aus dem Athem (Rabner 4, 192) s.; Wo ein Caffarelli sich zum Herzog singt (b). Möser Ph. 2, 60; Fahrt denn fort, noch alt zu s. | und singt euch um die Ewigkeit (e). Gellert 1, 4; Singt euch berühmt an Lieb' und Wein! 12; Weiße Lyr. 6; Ich singe | mich wohl in keine Fürstengruft. Herwegh 17 rc. und tr., z. B. mit persönl. oder personif. rc. Subj.: Den Säugling in Schlummer (W. 7, 71), in Schlaf (oder ein-) s., vergl. lullen und: Singt mir schlafen! LPHahn Hohn. 97; Die Gedanken (Hölderlin H. 1, 9), Jemandes Unschuld (W. 9, 125) in Schlaf; den Geist in holde Träume (G. 13, 300), die Seel' in heitern Traum (Uhland 428); die Seele (WhMüller 1, 50), die Sinnlichkeit (G. 16, 307) zur Ruhe; Einen todt (JP. 3, 41; Weise Is. 66) od. in den Tod (Polko Mus. 157); in Melancholie (Klinger Gris. 121); in die Tyrannei der Lüste (Tiedge Ep. 1, 68); in die Flucht (Uz 2, 100); Einen aus dem Schlaf (oder auf-), ihn um den Schlaf (PHeyse N. 217), ihn wach (Langbein L. 134) s.; Hinweg aus dieser Unterwelt | gen Himmel singt sie meine Seele. B. 19a; Singe mir, die du zu Eigen sangst [die dein Gesang dir zu Eigen machte]. G. 4, 110; Weil seine Verse Flüsse ins Stocken sangen. JP. Fat. 1, XVIII; Dich singt mein Lied in die kommende Welt. Zachariä 2, 266, vgl.: Sang eine Leier doch ein Mädchen aus dem Gebiet des Höllengotts. 276 (s. zurück-s.) rc.; ferner mit sachl. Obj.: Einem Etwas ins Herz (G. 8, 93; CKleist 1, 70; Klinger Giaf. 102; Weiße Lyr. 144 rc. oder ein-), in die Seele (Gleim 3, 218; Iffland 2, 2, 131), sich Zufriedenheit in sein Gemüth (Langbein L. 479); sich die Grillen aus dem Kopf; Einem das Herz aus dem Busen (Hausbl. [60] 1, 43); sich die Arbeit leicht (Hölty 26), den Weg kurz (Göckingk 3, 54) s.; Wenn aus des Volkes Seckeln | du keinen Mörtel singst. Freiligrath Garb. 52, wenn dein Gesang ihm nicht Geld dazu entlockt rc. — i) impers.: Wie singt es [s. d. 7] hier von süßen Nachtigallen! ESchulze 3, 66; So sang's [scholl der Gesang]. 239; 242. — k) refl.: Es (s. d. 7) singt sich schön im Wald; [Solch Lied] singt sich mit bequemrer Naivität als rc. G. 24, 122 rc. — l) subst. Infin.: Das laute (oder Laut-) S. greift die Brust an rc., seltner = Gesang: Und dies S. scholl empor. ESchulze 3, 174 rc., ferner mit Bstw., z. B.: Mit Chor-S. fristete ich mich durch. Tieck N. 4, 123, seltner: Lasst uns chor-s. Grün Ritt. 74, gw.: im Chor s. rc. (vgl. kopfbrechen rc.); Das Hut-S., ein Spiel, wobei der Sieger im Wett-S. einen Hut als Preis erhält. Schm.; Das Kurrende-S., s. Kurrende 1, vgl.: Wenn wir das Rund-S. thun. Frese Bed. 1, 68; 217 (auch = Chor-S.); Ein Meister-, ein Gesellen-S., s. Meistersänger 1; Das Schlegel-S., beim Rammen den Takt bestimmend. Schm., vgl. auf-s. 4; Das Wett-S., um die Wette, seltner: Es wurde .. wettgesungen. Keller gH.

3, 285 ꝛc. — m) Dazu: Singer, heute gw. Sänger (s. d.), doch z. B.: Vom Mund des süßen Singers. Freiligrath H. 4; Kinkel 3; Luther 8, 321b; Schaidenreißer 4a; V. 3, 12; 4, 109; Od. 8, 539 ꝛc., auch (s. a) = Cikade oder Baumgrille. Ländl. 1, 272 ꝛc. und (s. 2) Singerin, als Name einer Kanone. Arndt 356 (vgl. Sänger 3). Zsstzg. z. B.: Allein- (G. 33, 313 oder Solo-), Meister- (W. HB. 2, 104), Reim- (Shakesp. 6, 127) Singer ꝛc. Fortbild.: Da damals die Singerei in Holland bes. langweilig getrieben wurde. Arnim 257; Du bist zu alt zu der Singerei. Auerbach Ed. 216 ꝛc.; Es ist jetzt Niemand singerig zu Muthe. NLeb. 1, 51, so daß er singen möchte = singerlich. Spate; Da ich mit Wörtlein ihnen brav hohnsingere. V. Ar. 1, 34 ꝛc. — 2) mit sachl. Subj., nicht bloß (mehr oder minder belebt): Ihn singt das Thal, ihn singt der Hain. Tiedge ꝛc.; Mit der Stimmen weichem Zittern | s. Geigen, Grabsirenen. Lenau (Echtermeyer 553[88]); Laß die Geige wilder s.! 551[9] ꝛc. (s. Gesang 1e), sondern auch mehr ausschließlich in Bezug auf den Ton, z. B.: Haine s–der [rauschender] Tannen. Freiligrath H. 5; Durch seine Mähne pfeift (s. d. 1a) des Windes S. [Sausen]. Ven. 24; Wie die Kugel, eh sie tödtet, singt. 32 (s. ächzen 2, vergl. 1m: Singerin) ꝛc.; Stracks, als ihm sein Ohr gesungen [geklungen]. W. 20, 72 und nam.: Das unter dem Namen S. bekannte Geräusch, welches vor dem eig. Sieden einzutreten pflegt. Karmarsch 1, 4; Indeß . . der Kessel Stunden lang nach mir | auf deinem Kohlenbecken singt. Göckingk 2, 3 (s. Gesang 1d).

Anm. Ahd. singan, mhd. singen, vgl. (s. Sange, Anm.) goth. siggvan, lesen, — doch wahrscheinlicher mit der Grundbed. des Tönens, vgl. lat. sonus, s. 2 und sengen, ahd. (bi)sengan, mhd. (be)sengen, in Bezug auf den knisternden Ton ꝛc. Veralt. Impf.: Sung(e). Creuz 1, 67; G. 31, 161 (sprchw.); Heine Reis. 2, 285; Werner Ostf. 1, 211; Weichmann 1, 81; Konjunkt.: sünge. 2, 108; Luther SW. 64, 2 ꝛc., vgl.: Besung ꝛc. Thümmel 2, 219; 8, 87; Hagedorn 1, 75; vereinzelt (s. Schm.): Und singte auch Hans Sachs ꝛc. Günther 759.

Zsstzg. s. 11, ferner z. B.: Áb-: Ein Lied a., vom Blatt ꝛc.; [In Opern] Billetts a. G. 30, 394; Das Notenpapier, das wir absangen. Gutzkow R. 2, 319 ꝛc.; übertr. (vgl. Litanei) Möser Ph. 3, 113 ꝛc.; Der Nachtwächter hatte schon die 10te Stunde abgesungen [singend abgerufen, s. d. 3; 4]. Alexis H. 2, 3, 130 ꝛc.; Tragödien a. [1e]. Platen 4, 109 ꝛc.; Die Kosten a. [1h, durch Singen tilgen]. Stahr Par. 2, 218 ꝛc.; Diese halb abgesungnen Sängerinnen. Kühne Fr. 320 [vgl. abnützen ꝛc.], s. auch Schm. 3, 273; Absingung seiner Epopöen. L. 12, 54. — Án-: Einen a., den Gesang an ihn richtend, singen. Wackern. 3, 337[34] ꝛc., auch: Der Hahn . . sang den Morgen lustig an. Echtermeyer 115[14], s. ankrähen und intr.: Gesang anheben. Uhland V. 264 ꝛc. — Áuf-: 1) tr. [1h]: singend wecken. Hippel Leb. 1, 46; Immermann M. 3, 239; ESchulze 3, 138; Werner Ostf. 1, 26. — 2) Wenn du . . bis in unerschaffene Wonnegefilde der Gottheit aufsingst. Denis (Kurz 2, 541b), singend sich aufschwingen (empor-s.). — 3) [1g] Etwas singend aufsagen (s. d. 1). Raumer Päd. 3, 1, 11. — 4) (Schiff.) A., das Wort sprechen, der Mannschaft durch singenden Ausruf das Zeichen zu gemeinsamem Anziehn eines Taus ꝛc. geben. — Áus-: 1) intr.: zu Ende singen (Alexis H. 1, 2, 154; Ramler F. 2, 287 ꝛc.). — 2) tr.: a) (s. 1) z. B.: Die Vesper (Platen 4, 373); ein Lied (Grün Gd. 207) a. ꝛc., auch: Einziger, nie ausgesungner [1e] Mann. Wackern. 2, 1119[4], dessen Thaten alle Dichter nicht erschöpfen; Ausw. d. Lied. 9 ꝛc. — b) singend ausrufen, austönen, verkünden: Die Lerchen . ., wenn sie den Lenz a. Eichendorf Ph. 69; Mohnike Fr. 46; „Eins!" a. sie [die Glocken] feierlich. Freiligrath SW. 6, 332. — c) Sang sie ihre Seele aus. 4, 174, hauchte sie singend aus. — d) Erst lacht er mich aus, dann singt er mich aus. Mügge Ad. 15, höhnt mich singend aus ꝛc. — 3) Seine Stimme, sich a., vgl. ausschreien 4; 5; Sich einmal ordentlich a. Spielhagen Pr. 2, 165 ꝛc.; doppeldeutig: Ausgesungne Stimme, Tenoristen ꝛc., im Gesang ausgebildet oder = abgesungen. — 4) [1d]. — 5) bei Campe fälschl. statt auf-s. 4. — Be-, tr.: 1) [1e] G. 6, 78; Kl. M. 1, 15 ꝛc., vgl. beheulen, bereimen. — 2) [1d]. — Chör-: s. [1l]. — Dahér-: Ein Lied (Stilling 1, 22), Psalmen (Simplicissimus 2, 246) d. ꝛc. — Daniéder-: z. B. [1h]: Den Schlaf d. V. 3, 181, s. nieder-s. — I. Dúrch-: Nun hätt' ich . . alle meine Lieder zweimal durchgesungen. G. 8, 204, von Anfang bis zu Ende ꝛc., s. auch II 2. — II. Durch-: z. B.: 1) durchdringend mit Gesang füllen: [Bäume] durchsungen von Vögelein. Tieck 10, 258; Rückert N. 109 ꝛc. — 2) Muth, womit ich . . manche Noth durchsang. KMayer 97, mich dúrchsang (I), sie singend überwand. — Éin-: 1) [1h] a) in Schlaf singen. G. 1, 146; 11, 62; Sch. 8b ꝛc., vgl.: Sie in ein liebliches Vergessen seiner grauen Haare e. W. HB. 1, 132 = es ihr e. (s. b). — b) Einem Etwas e., ins Herz ꝛc.; singend einflößen ꝛc.: Zu Klopstock also, junger Mann! er singe dir den Horaz vor und ein. H. 11, 71; 15, 265; W. 17, 160 ꝛc. — c) Einen e., in den Gesang einüben. Arndt E. 28; Es bauen die Nester und singen sich ein | die . . Vögel. Cham. 3, 64. — 2) [1e]. — Empór-: z. B. intr. (KMayer 279; V. 3, 205, s. auf-s. 2); tr.: Einen (Rückert 2, 490); refl.: sich (Kosegarten Po. 2, 249) e., auf-s. (1). — Entgégen-: V. Br. 2, 333 ꝛc. — Er-, tr.: durch Singen erwerben, erreichen. Z. 69a; Gleim 3, 51; Uhland 429; W. Luc. 6, 235 ꝛc. — Fórt-: 1) zu singen fortfahren. 46; Auerbach Ed. 320 ꝛc. — 2) [1h] singend weiter verbreiten. Uhland 320. — 3) [1h] weg-s.: In der Linde Wölbung singen | ihn [den Kummer] geliebte Stimmen fort. Tiedge. — Hér- ꝛc.: 1) intr. oder mit einfachem Obj. (vgl. 3): Chöre h. Kosegarten Rh. 1, 11 ꝛc.; Das lang hingesungene Hoiho. Heine Sal. 1, 257; Von der Höhe herab-s. W. 33, 310; Hinauf-s. Kl. M. 11, 896; Seine Serenade in die Nachtluft hinaus-s. Hackländer Erl. 1, 290 (veralt.: Etwas hinaus-s. Luther 5, 314a, zu Ende); Herum-s. Wackern. 3, 341[34]; Unterm Laub hervor-s. Mendelssohn Ps. 104, 12 ꝛc. — 2) [1d]. — 3) [1h] Daß dich [den Mond] thessalische Frauen | . . von deinem Pfad herabgesungen. G. 12, 139 (vgl. V. Ov. 2, 22 ꝛc.); Schätze (G. 12, 145), den Morgen (H. 15, 174) heran-s. (vgl. heran, herbei); Meinen Herrn wieder auf den Thron herauf- und euch von dem euren herunter-s. JFalk G. 119; Der seine Euridice aus dem Schatten des Todes heraufsang. OMüller Bürg. 371; Wie Orpheus, Todte aus der Erde heraus-s. Genast 1, 176; Hinaus zur Welt den Zank, | die Lieb hinein-zu-s. Tiedge Ep. 1, 247; Einen herbei-s. Spielhagen Pr. 4, 197; Sich in eine Rührung hinein-s. 1, 242; Orpheus | hat sich hineingesungen [in den Tartarus]. Blumauer 2, 119; Einen in Schlummer hinüber-s. Grün Gd. 149; Unsre Nachtigallen haben ihn zu uns herübergesungen. W. 22, 271, hergelockt; Uhland, der die Lieder der Minne . . hervorgesungen aus den Trümmern alter Burgen. Heine Reis. 2, VII; Bis mir der Wächterruf den Traum | so fremd hinweggesungen. KMayer 94 ꝛc. — Lób-: vgl. Lob 1b, als eig. Zsstzg. gw. nur im Präs., Imperat. und Infin. ohne zu. Ps. 30, 5; 13; 57, 10; 59, 18; 66, 2; 4 u. o.; Gellert 2, 140; V. Ländl. 2, 394 ꝛc., dagegen nur als Zusammenschiebung z. B. im Partic.: Weithin wird lobgesungen, | wenn du dein Land befreit. Uhland 451; W. Luc. 1, 12 ꝛc., dazu: Einem Lobsinger Homer's. 6, 135 ꝛc. — Mít-: G. 11, 86; Herwegh 1, 76 ꝛc.; Mitsinger. Wackern. 3, 455[2]. — Nách-: z. B.: 1) Etwas singend wiederholen, nachahmen ꝛc., z. B. intr. 1. Chr. 16, 20; JP. 54, 223 ꝛc.; tr.: Etwas (Kl. M. 12, 643), Jemandes Gesang (Geßner 3, 101), Elegien (W. HB. 1, 132) n. ꝛc., auch [1e]: Den Ton des Ariosto n. Heinse K. 1, 166, nachdichten; Singe . ., unnachgesungen! Ramler 130. — 2) Einem Etwas n.: a) vgl. nachrufen: Er sang dem nahen Bach | ein Lied in seine Thäler nach. JGJacobi 2, 205. — c) (vergl. nachsagen 2c) Daß sie einem kargen Wirth . . Böses nachsangen. Freytag B. 1, 315 ꝛc. — Niéder-: s. nieder 1a und c, vgl. danieder-s. — Über-, tr.: 1) singend übertreffen ꝛc.: Einen ü. Droysen A. 3, 371; Eichendorf Ph. 145; H. 13, 279; Körte Br. 1, 205 ꝛc.; Einen Laut ü. Kl. Od. 2, 201 ꝛc. — 2) (vgl. überlesen 1a) Den [Psalm] im Geist ü. Luther SW. 26, 317. — I. Um-, tr.: mit Gesang umgeben: Stimmen, meinen Herd u–d. Freiligrath SW. 4, 54; Mit Hymnen | zu u. | . . jene Braven. G. 10, 257; Von Nachtigallen rings umsungen. Kosegarten Po. 2, 176 ꝛc. — II. Úm-: 1) rund singen: Ein Kanon wird . . dreimal umgesungen. Zelter 2, 102. — 2) singend umgestalten: Sich seine Langweile in Kurzweile umsummen und um-s. Goldammer Lith. 179. — Ver-: z. B.: 1) tr.: a) Eine Zeit v., mit Singen hinbringen. W. 13, 77. — b) durch Singen Etwas vergehn machen, z. B.: Seinen Kummer (Cham. 5, 289), sein Leid (Lichtwer 147; Opitz 1, 126); [Dies Herz, das] seinen Haß so gern versang. Tiedge 2, 81; Einem den Gram v. Hagedorn 1, 114; Das Lied . . versingt ihr die Zeit der Einsamkeit. H. R. 7, 23 ꝛc. — c) durch Singen Etwas einbüßen, z. B. es versäumend: Die Mahlzeit v. Adelung; auch: [Der Sänger] versang und verspielte als Conte Almaviva $^{9}/_{10}$ seines neulich gewonnenen Ruhms. Gumpert (Nat.-Z. 13, 477) ꝛc. — 2) intr.: a) Vögel, die früh anfahen zu singen, haben bald versungen. Schottel 1141a, aus-s. — b) falsch singen. Hagen Nor. 220, auch refl.: sich im Singen irren. — Vór-: z. B.: 1) vor Jemand, damit er es hört, singen. Sch. 199a; 1210; V. 3, 74; Od. 22, 352 ꝛc. — 2) (s. 1) in Bezug aufs Nach-s. 2. Macc. 1, 23; Alexis H. 1, 2, 296; 2, 3, 235; Sch. 116b. — Vorbéi-: s. ver-s. 1b: Sie . . singen . . | ihr Dasein unvermerkt vorbei. W. 3, 67; vgl.: Den Sturm . . | mit heitrem Sinn vorüber-s. CRudolphi NGd. 100. — Wég-: 1) [1h] Allen Kummer (188); die Sorgen (Mendelssohn 4, 1, 359); Einem die Grillen (Iffland 5, 1, 26); Einen (5, 3, 116); den bösen Geist von Jemand (Zschokke 1, 244) w., singend vertreiben. — 2) Etwas vom Blatt (s. d. 2) od. gleich (ETAHoffmann Ausgw. 7, 24) w. ꝛc. — Wétt- [1l]. — Zer-: z. B.: Einen z. V. Th. 5, 22, vernichtend übers., häufiger [1h]: Sich z., sich ganz matt singen ꝛc. — Zú-: Einem (Etwas) z., singend zurufen, zufließen lassen ꝛc. Freiligrath SW. 6, 118; H. 11, 89; 16; 32; W. HB. 2, 50 ꝛc. — Zurück- [1h]: durch Gesang zurück-bringen, -zaubern ꝛc.: Sing' ich den süßen Traum der Jugend mir zurück? Geibel 99; Stolberg 210; Zachariä 2, 291; Sie singt mich 40 Jahre zurück. Zelter 3, 310 [verjüngt mich um ꝛc.].

Sing-er: s. singen 1m. — * **-ulār** (lat.), m., -(e)s; -e: Sprachl.: Einzahl (vergl. Plural). — **-ulār**, a.: sonderbar; seltsam. — * **Sinister**, a.: unheilverkündend; düster ꝛc. Immermann M. 1, 49; 3, 358.

Sínt-fink: s. Iltis. — **Sinke**: s. Senke.

Sinken, sank, sänke; gesunken: 1) intr. (sein): allmählich sich niederwärts, herab bewegen, eig. und bildl., vgl. sich senken (s. d. 2), fallen (s. d., nam. Anm. 3) und als Ggstz.: steigen; sich heben, erheben ꝛc., z. B.: Auf die (oder zur) Erde; auf den (oder zu) Boden; zu Grunde s.; Vor Scham fast in die Erde, in den Boden s. ꝛc.; Vor Jemand auf die Kniee, ihm zu Füßen s. ꝛc.; Die Sonne ꝛc. sinkt, sich dem Horizont zuneigend; Bis in die s–de Nacht ꝛc.; Das Wasser sinkt, an Höhe abnehmend; Das Quecksilber im Thermometer, das Thermometer sinkt — um drei Grad, bis auf den Gefrierpunkt ꝛc.; Der Preis einer Waare sinkt; Jemandes Hoffnung, Vertrauen, Zuversicht ꝛc., Kraft ꝛc., Ansehn, Kredit ꝛc. sinkt; Jemand sinkt in der Achtung, in der öffentl. Meinung ꝛc.; Jemand sinkt sittlich; mehr und mehr; immer tiefer; von Stufe zu Stufe; in den Schlamm der Gemeinheit ꝛc.; Das Herz sinkt Einem in die Hosen (s. d. 1) oder abwärts (Immermann M. 3, 274); Das Haupt auf die Brust, die Hände in den Schoß, die Flügel, den Muth ꝛc. s. lassen; Jemand sinkt in einen tiefen Schlaf, in Ohnmacht, Ermattung, Abspannung, in den Tod, in die Nichtigkeit (Sch. 366a) ꝛc.; Etwas in Trümmer, Schutt, Staub, Asche; das gemähte Gras in Schwade (V. 2, 165) ꝛc.; Durch Faulheit s. die Balken. Pred. 10, 18; Mit gesenktem Haupt und gesunkener Brust. Freiligrath SW. 6, 317; Unglück, das sinket; Glück, es steigt. G. 6, 18; Meine Kraft sinkt nach dem Grabe [zu]. 9, 135; Der unsere Geister ebenso schnell wieder s. läßt, als schnell er sie erhoben. L. 12, 372; Nun stieg die Angst, nun sank der Trotz. Lichtenberg 4, 398; Zwar war sein Ansehn, schon etwas gesunken, doch noch nicht gefallen. Schütze Hamb. 216; Die Wassermasse hob sich, indem sie sank; sank, während sie sich hob. Wackern. 4, 1301[12] ꝛc. — a) in gehobner Spr. mit Dat. zur Bez. des s. Machenden: Dem Sturm (Rückert Rost. 80); dem Streich (Seume Gd. 86); dem Stoß (V. Il. 8, 537); dem Silberbogen Apollon's (Od. 7, 65) s. — b) Zuw. adjekt. Partic. pass. (vgl.: Die tiefgesunkendsten Geschöpfe. Bahrt 2, 73, s. eigen, Anm.): Diese Schwäche und Gesunkenheit der Poesie . ., die so tief

mit der nationalen Gesunkenheit zusammenhing. DMus. 1, 1, 764; Hausbl. (60) 1, 111; DViertelj. 1, 1, 176 ꝛc. — c) Bei einer Sinkung des Gesprächs. Bahrdt 3, 294 (selten). — d) Allen matten Sinkern. Rückert 4, 139 (selten, s. 2); mundartl. statt Senker 1. — 2) tr.: Bergb.: in die Tiefe graben: Einen Schacht s. (s. fällen 9; teufen); so auch: ab-, durch-, er-s. Dazu: Ein armer Bergmann, Sinker ꝛc. Mathesius Sar. 7a; Wackern. 3, 419[40]; 439[21] ꝛc. und (nach Adelung) st. Sinkergeschworner: Sinkler.

Anm. Goth. sigqvan, ahd. sinkan, mhd. sinken, vgl. Seich, Anm.; sacken 6 und s. nam. Graff 6, 255 (130; 136); dazu faktit. senken, ahd. senkjan, mhd. senken. Veralt. Impf.: sunken (Mz.). Luk. 5, 7 ꝛc. (neben sank. Richt. 4, 21); Stilling 1, 111; 150; Forster R. 1, 201 ꝛc.; sunk. 72; Iris 6, 338; 8, 817; Klinger Zw. 79; Kl. Od. 2, 184; Sch. M. 1, 53 (geändert in sank. Sch. 12b); Stilling 4, 33 ꝛc.; Konjunkt.: sünke. Luk. 5, 7 ꝛc.; versünke. Rückert 2, 73.

Zsstzg. ohne Bem. zu 1, vgl. die von fallen, senken ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Welken und a. H. 13, 267; A. Diademe, der Lorbeer welkt. Matthisson A. 8, 87 ꝛc.; auch: Matt und kraftlos sinken | der Wollust Pfeile von ihr ab. W. 20, 305, sinken abprallend; ferner = herab-, nieder-s.: Weil die spätern [Werke] etwas a. Gervinus Lit. 5, 251; 692; Diese aufsteigenden und a–den Lüfte. Kohl A. 3, 151; 272; 275; A–de Pfade. König Jer. 2, 14; Mar. 1, 110; Welche die Sonn' a–d beleuchtete. V. 1, 43; Arat. 107; Th. 22, 124 ꝛc. — 2) [2] G. 30, 128 ꝛc., auch subst. Infin., z. B. 40, 233 ꝛc. und, — wie: das Abteufen — auch: die abgesunkne Gebirgsöffnung selbst (mit Mz.): In A., Zieh- und Rollschächten. Karmarsch 1, 173; 175 u. o. — Dahin-: D. = todt d., z. B. V. Od. 1, 381 ꝛc., auch [1a]: Ob deiner Lanz' er dahinsinkt? Il. 22, 246 ꝛc.; Ohnmächtig (Thümmel 5, 172), hilflos (Platen 2, 306), vor Scham (Sch. 301b), unter der Last (1137a) d.; Der Muth sank dahin. 846b ꝛc. — Da(r)-nieder-: nieder-s. Alringer D. 104; Kl. M. 6, 69; W. 14, 75 ꝛc. — Durch-, tr.: 1) einen Raum sinkend durchmessen: Das Wasser nimmt bei der Langsamkeit seiner nieder-s–den Bewegung vollkommen die Wärmegrade an, welche den durchsunkenen Schichten eigen. Volger EE. 212 ꝛc. — 2) [2] Braunkohle, welche hier noch nicht durchsunken wurde. Burmeister Gsch. 269 ꝛc. — Ein-: 1) hinein-, herein-s.: In den Morast, Schlamm ꝛc., in die Wogen (Daumer 1, 252) e.; Der Abend (Heinse H. 1, 162), die Nacht (A. 1, 11) sinkt [vgl. bricht] ein ꝛc. — 2) in sich zusammen-s.: Jetzt sanken die Kniee ein. 116 ꝛc.; Jemand sinkt ein, in die Kniee, kann sich nicht mehr aufrecht halten ꝛc.; Zum E. erschöpft. Pestalozzi 2, 18; Er zitterte, erblaßte und einsank [statt sank ein, s. Sanders Progr. 72]. 361 ꝛc. und (eig. und übertr.): Unter etwas zu Tragendem e. JP. 8, 111; W. 22, 32 ꝛc.; ferner (vergl. einfallen 8): Ein Haus, eine Höhle (Pfeffel Pr. 3, 74), die Scheidewand (Sch. 255a ꝛc.), die Wange (V. H. 1, 229) sinkt ein; Sind alle deine Siege, Herrlichkeiten, | Triumphe, Beuten eingesunken nun | in diesen kleinen Raum? Schlegel Sh. 2, 76 ꝛc.; Die Einsinkungen der Erdrinde. Kant 9, 30 ꝛc. — Ent-: 1) Es entsinkt — Einem die Harfe (Kl. M. 13, 117) ꝛc., die Faust (Jer. 6, 24 ꝛc.), das Herz (Sch. 540b), der Muth (Kohl A. 1, 84) ꝛc., ein Name (Berlichingen 91; 186, aus dem Gedächtnis, veralt.) ꝛc., der Hand die Urne (V. Ov. 1, 141), dem Haupt die Krone (Kl. M. 5, 464) ꝛc.: Einer dem Felsen (13, 896), dem Sessel (V. Il. 5, 585) ꝛc.; Zwei Funken, | der großen Fackel des Universums entsunken. Thümmel 5, 202, daher stammend ꝛc. — 2) seltner ohne Dat. statt des Grundw. ꝛc.: Mein e–des [hin-s–des] Leben. JP. 8, 114; Halb entseelt, | entsinkt sie bleich zu des Geliebten Füßen. Sch. 624b; Vom Himmel entsank Nacht. V. Od. 9, 69; 12, 315. — Entgegen-: Herab sank die Frucht dem lüsternden Munde entgegen. H. R. 9, 18. — Er-: 1) im gehobnen Stil = (nam. erliegend) sinken: Ihr schönes Haupt ersank. G. 7, 245; H. 16, 174; Ersink ich kraftlos. 121; Die Erd' ersänk' ihm | unter den Füßen. 14, 14; Ersunkene Berge. 9, 48; Der im Meer ersinket. Ders. (Wackern. 2, 952[15]); Dennoch ersänk' ich .., dein Leiden zu singen. Kl. M. 5, 356; Jene erste weibl. Gottheit, zu welcher der .. Gott ersinkt. Schelling 2, 2, 207; Ersinke nicht den Leiden! W. 28, 10; 11; Mein Herz ersinket unter der Gewalt | der Bitten. 32 ꝛc. — 2) [2] sinkend erreichen, auffinden: Erz, Wasser e. (s. erschroten). — Fort-: Alle Stützen sinken fort. Herrig 30, 303 ꝛc. — Hin- ꝛc.: G. 7, 246 ꝛc., auch [1a]: Der .. hinsank dem göttlichen Hektor. V. Il. 7, 90 ꝛc.; Er ist nicht herablassend, nein: herabgesunken. G. 16, 293; Der Gelehrte ist in Gefahr, zum Pedanten herab-zu-s. Sch. 705b ꝛc.; Wie .. du hinabsinkst. 532a; Wodurch der Hüfner zum Tagelöhner hinabsank. P. 2, 192 ꝛc.; Nacht ist schon hereingesunken. G. 12, 4 ꝛc.; Schon sank die Nacht hernieder. Uhland 415; Von jenem Streben (G. 30, 293), von ihrer Höhe (Sch. 764a) herunter-s.; Allmählich sank die süße Harmonie | .. herunter bis zum Säuseln. W. 20, 75 ꝛc.; Sank die Mähne wallend hervor. V. Il. 17, 439 ꝛc. — Nach-: Kosegarten Po. 2, 274 ꝛc.; Nachsinkungen der Oberfläche. Kohl E. 2, 21. — Nieder-: G. 1, 242; Sch. 115b u. o.; auch: Wenn .. einst alle Welt .. in Wolke niedersinkt. H. 15, 143, vergehnd. — Rück-: s. zurück 2. — Über-: hinüber-s. — Um-: umfallen. Sch. 173a; W. 1, 100 ꝛc. — Unter-: zu Grunde sinken. Sch. 72b; 878a ꝛc. — Ver-: eig. und übertr.: so sinken, daß man ganz verschwindet, weg ist, aufgeht in Etwas ꝛc., nam. mit in und Acc. oder Dat., jenachdem das Wohin oder Wo bez. wird (vgl. verlieren 2; begraben; versenken 3), z. B. Beides: In dem Hin und Her dieser Empfindungen .. versank er in [tiefe] Wehmuth. Gutzkow R. 3, 204 ꝛc.; mit Acc. (s. verfallen 2): Grillen .. Wenn ich aufs Neue ganz drein versinke. G. 9, 283; L. 12, 116; Mendelssohn 4, 2, 117; Prutz Mus. 2, 91; Sch. 709b; Versank .. in einen brütenden Traum. Steffens Erl. 6, 209; Uhland 212; Ich hätte .. in die Erde v. mögen. W. 30, 70 ꝛc., dagegen mit Dat.: [Sie] versunken im Schilfmeer. 2. Mos. 15, 4; Ps. 69, 3; Vaterland, ich muß ver-s. | hier in deiner Herrlichkeit. Schenkendorf (Wackern. 2, 1503[42]) ꝛc. und bes. Partic. Perfekt.: Ps. 9, 16; Ottiliens Gegenwart verschlingt ihm Alles, er ist ganz in ihr versunken. G. 15, 109; 19, 408; 8, 173; Herwegh 1, 143; L. 12, 239; Sch. 257b; Thümmel 5, 173; W. 20, 269; 26, 12 ꝛc.; ferner ohne in, z. B.: Mehr und mehr | versank ich vor mir selbst, ich fürchtete .., ein Nichts mich zu verlieren. G. 13, 124 ꝛc.; Diese v–de Wehmuth. 9, 288, meton.: die dich ver-s., d. h. deine Mannheit einbüßen läßt ꝛc.; Einen [in sich] versunkenen Träumer. Mundt Rom 77 ꝛc. — Dazu [1b]: Die traurige Versunkenheit und haltungslose Schwäche jener Zustände. Ense D. 6, 349; H. Ph. 4, 174; Ihn aus seiner physischen und moralischen Versunkenheit aufzustacheln. Scherr Hofg. 145; Bl. 1, 170; Versunkenheit in üppigen Genuß. Schlegel Dr. 2, 2, 174 u. o.; Traumhafte Selbstversunkenheit. Meißner Sans. 2, 202. — Vor-: nach vorn hin sinken: Mit vorgesunknem Antlitz. Geibel Z. 351 ꝛc., vgl. vorüber-s. JP. Tit. 14. — Weg-: hinweg-, fort-s. G. 11, 46; Klinger Teutsch. 128 ꝛc. Zu-: 1) mit Dat.: sich sinkend nähern: Zusinkt — die Sonne dem Meer (Stahr Rep. 3, 85), eine Gesteinsschicht der ewigen Teufe (Volger EE. 506), eine Zeit der Geschmacklosigkeit (Gutzkow R. 1, 37) ꝛc. — 2) sinkend sich schließen: Z. — die Wimpern (Kosegarten D. 2, 189; Rh. 2, 234), meton.: die Augen (G. 22, 386) ꝛc. — Zurück-: Aufs Kissen (Alexis H. 1, 2, 168) ꝛc.; in den frühern Zustand; ins alte Chaos (W. 27, 341) z. ꝛc. (s. rück-s.). — Zusammen- (s. zusammen 2): Die Mutter sank zusammen wie gebrochen. Cham. 4, 128; Sinkt zu Moder diese Welt zusammen. Platen 4, 285; 277 ꝛc.

Sink-er, -ler: s. sinken 1d; 2.

Sinn, m., –(e)s; –e, (–en); -, –es-; –en-: (s. senden, Anm.) mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) Das in lebenden Wesen, was sie äußre Eindrücke mit Bewußtsein gewahr werden, empfinden läßt: Siehet das Auge und höret das Ohr? dein innrer S. sieht. H.; Das Feierliche dieses Gesangs .. wirkte .. auf meinen innern S. W. 16, 191; Wo Dichterblumen sprossen, | den äußern S., den innern S. erquicken. G. 6, 88 ꝛc. (der allgemeine Gefühl-S., s. 2). — 2) Insofern der S. (1) durch versch. Organe wahrnimmt, untersch. man versch. S–e, nam.: Tast- oder Gefühls-S. (in engrer Bed.); Gesichts-, Gehör-, Geschmack-, Geruch-S.; Stark in die S–e fallende Phänomene. G. 39, 6; An allen S–en scharf, von Augen wie ein Luchs. Rückert Rost. 70a ꝛc. Die veraltende Mz.: S–en z. B. Forster R. 1, 220; Haller 67; Heinse A. 2, 101 ꝛc. — a) Daher: Seine fünf S–e haben, normal organisiert sein, namentl. von Menschen: seinen rechten Schick haben (vgl. 3), z. B.: Wie er .., wo er anders seine fünf S–e hätte, deutlich und greiflich genug sollt gefunden haben. Luther 6, 6b; Wo sie nur einen von ihren fünf S–en hätten. 8a ꝛc.; scherzh.: Die Schwaben haben nur vier S–e (s. schmecken 1); Das sagen oder geben mir meine fünf (komisch: vier. W. 14, 9) S–e, daß ꝛc. = Das sagt mir sofort der Menschenverstand in seiner einfachsten Wahrnehmung, ohne daß es besondern Nachdenkens bedarf ꝛc. — b) Zuw. werden mehr als fünf S–e angenommen, s. Fledermaus-S.; c; ferner z. B.: So Ohr als Zunge wird zu einer Wollustrinne; | mein Fühlen ist vermählt mit einem sechsten S–e. Lohenstein Ros. 46; Thümmel 8, 157, vgl.: Faulheit, Ehrgeiz und sogar der sechste S. finden Befriedigung. .. Ich rechne den Geschlechtstrieb mit ꝛc. Forster It. 2, 78 ꝛc.; Wie drängt euch [Magnetisierte], wahrzusagen | der sechste S. im Magen. V. 3, 124 ꝛc.; ferner volksth. (vgl. sieben Sachen, s. d. 2e): Man muß immer seine sieben S–e bei einander haben! Auerbach Ed. 75; Wie ihn alle sieben S–e jücken! G. 2, 73; Setzt eure sieben S–en in die Falten! Gryphius Sq. 3 (dagegen: Die Liebe .. | hat ihm seine fünf S–en verwundt. 18) ꝛc., vgl.: Mit Hilfe unsrer sieben S–e — das Selbstbewußtsein und den Gemein-S. (s. d. 2) mit eingerechnet. W. 21, 281 ꝛc. — c) (s. b) Die Phrenologie oder Schädellehre rechnet eine Menge einzelner S–e auf, für die sie entsprechende Organe im Gehirn (Schädel) annimmt, z. B. (s. Scheve Kat. d. Phrenol. 54 ff.) als Hauptabtheilungen: die niedern, die Gemüths- und die Verstandes-S–e, dazu speciell z. B.: Bau-, Diebs-, Eigenthums-, Einheits-, Erwerbs-, Farben-, Fern-, Gegenstands-, Geschlechts-, Gestalt-, Gewicht-, Größen-, Kampf-, Kunst-, Nahrungs-, Orts-, Rauf-, Raum-, Schönheits-, Verheimlichungs-, Wäge-, Wort-, Zahlen-, Zerstörungs-, Zusammensetzungs-S. ꝛc., wovon nam. die durch gesperrten Druck hervorgehobnen auch in der allgem. Sprache üblich sind (vergl. 3c). — 3) (s. 1) das geistige Empfinden des Menschen (vgl. dagegen 4) überh. oder nach den einzelnen Beziehungen, insofern es sich im Bewußtsein, im denkenden Urtheil, im begehrenden Streben und Wollen ꝛc. kundgiebt (svwdt.: Gemüth, Verstand, Geist, Seele, Herz, Kopf, Gedanken, Meinung, das Trachten ꝛc.); auch wie die Svwdten zuw. als Bez. der Pers. selbst (vgl. Herz 3b ꝛc., s. Eigen-, Murr-S.): a) Wenige Bsp. genügen im Allgm. für das so ungemein häufige Wort (s. u. die stehnden Fügungen, geordnet nach gramm. Beziehungen): Sein S. [oder er] sehnt sich danach; Also bewährt die Trübsal des Menschen S. [den Menschen]. Sir. 27, 6; Hoffährtig in ihres Herzens S. [Trachten, in ihrem Herzen]. Luk. 1, 51; Der die Herzen forschet, weiß, was des Geistes S. [Trachten, Verlangen] sei. Röm. 8, 27; Darum soll der Gottlosen S. [Gemüthsart, Denken] ferne von mir sein. Hiob 21, 16 ꝛc.; Wo der S. am herrlichsten blüht, da mangelt die Frucht der That. Börne 5, 2; Euch trüget eu'r S. [Denken ꝛc., ihr irrt]. B. 67b; Dem ist kein S. in dem Haupte. G. 5, 33; Lob den Architekten, deren S. [Geist] und Kraft; | auch den Gewerken, deren Hand es ausgeführt. 6, 343; Ist es der S., der Alles wirkt und schafft? 11, 51; Zu Dumpfheit oder S. Rückert W. 2, 31; Niemals war in allen Landen | Aller eine Meinung; | Aller S. nur trachte Gutes! V. 4, 68; Ein Anderes räth mir | Lust, ein Anderes S. [der denkende, urtheilende Geist]. Das Bessere seh ich und lob' ich, | Schlechterem folget das Herz. Ov. 2, 7 (vgl. dagegen 4). — b) Die Mz. in Bezug auf die einzelnen Sinneskräfte, oft in ihrer Gesammtheit = Ez. (s. a, vgl. L. 5, 343): Ihre Sinne sind verstocket. 2. Kor. 3, 14; Daß .. eure S–e verrücket werden von der Einfältigkeit in Christo. 11, 3; Die zerrüttete S–e haben und der Wahrheit beraubt sind. 1. Tim. 6, 5 ꝛc.; Verblendung, die deine S–e umnebelt. Forster Voln. 14; Meine S–e, die nicht mehr von erquickenden Thränen gelabt werden, ziehen ängstlich meine Stirne zusammen. G. 14, 104; 113 ꝛc.; Alle meine S–e waren dermaßen eingenommen. Moscherosch (Wackern. 3, 656[12]); Eine Macht der Hölle | umnebelt deiner S–e hellen Tag. Sch. 356a ꝛc., daneben veraltend, wie gw. bei den schles. Dichtern ꝛc. (vgl. nam. L. 8,

272 und 264) z. B. noch: Da zieht die Andacht wie ein Hauch | durch alle S–en leise. Geibel 251; Alle S–en gingen mir um. G. 9, 162; 242; 109; 11, 21; 28; Ihr vergehn die S–en. 117; Die halb verrückten S–en. 145; 13, 22; 14, 17; 65; Meine S–en verwirren sich. 123 (7, 331); Sch. 555a ꝛc. — c) S. für Etwas haben ꝛc., Empfänglichkeit, wonach man es leicht und gern in sich aufnimmt, auffasst ꝛc. (vgl. 2c): Daß er zwar nicht .. übelnehmisch sein wollte, daß er für den Scherz aber doch keinen S. hatte. Waldau R. 3, 358; In dem Alter, wo gefühlvolle Seelen einen noch ungeschwächten S. für das sittlich Schöne und Große haben. W. 32, 156 ꝛc., auch (vgl. Auge 2b; Ohr 2b): Er war ganz S. für die neuen Erscheinungen. Gervinus Lit. 5, 80 ꝛc., auch: Daß die Venetianer den S. der Farbe bei sich so bald aufgeschlossen gefühlt. G. 26, 322 ꝛc. (s. Farben-S., vgl. Spiel-S. ꝛc.); Mir wird nicht der S. verliehen, | in verworrnen Räthselkram | mich mit Wollust einzuwühlen. Kinkel 375 ꝛc. und veralt.: Der Vater hatte kein S. in ihn [den Freier der Tochter]. Weidner 210, mochte ihn nicht ꝛc. — d) Wie Geist (s. d. 2k), Gemüth (s. d. 1), Herz (s. d. 3a), Verstand ꝛc. oft mit attribut. Ew., wofür danach (s. f), zumal bei der Häufigkeit, kein Bsp. nöthig erscheint, außer für die versch. nüancierte Bed. ein und desselben Ausdrucks, z. B.: Der Graf trug hohen [edlen] S., | doch höher .. schlug | das Herz, das der Bauer im Kittel trug. B. 37a; Der hohe S. [Verstand, Einsicht ꝛc.] des Papsts. | Er sieht das Kleine klein, das Große groß. G. 13, 117 (vgl.: der tiefe S. Platen 2, 151); So hohe S–en | müssen andern Dank gewinnen | als ein kriechend Erdegeist. Logau 1, 2, ein auf das Hohe gerichtetes Streben ꝛc. (s. auch 4), — vgl. die vielen entsprechenden Zsstzg. mit Ew. von sinnig, Sinnigkeit und S., worin die Eigenschaft des S–s als haftend bez. wird, so nam.: Eigen-, Leicht-S., s. ferner: Gemein-S. — Ferner in stehnden Fügungen, so: e) als Subj. oder Obj. (vergl. b): Viel Köpfe (s. d. 3b), viel S–e, Sprchw. in Bezug auf Verschiedenheit der Meinungen, Ansichten ꝛc.; Einen vergehn die S–e(n), das Bewusstsein ꝛc.; Hier stehen Einem die S–e still. W. 11, 24, der Verstand, — bei etwas Unbegreiflichem; Sein S. [Trachten] steht danach; seinen S. darauf stellen, richten, setzen ꝛc.; Einem unsern S. [Absicht] entdecken, enthüllen ꝛc. — f) Genit., z. B. (s. d): So und so beschaffnen S–es oder so gesinnt (s. d.) sein, z. B. demüthigen, stolzen, hohen, niedrigen, (un)edlen S–s ꝛc.; Mit Jemand eines oder gleichen S–s sein, Dasselbe wollen; Ich war S–s [oder Willens], es zu thun; Sind Sie noch des S–s?; Andern S–s werden ꝛc.; Seiner S–e mächtig oder: bei S–en (k) sein; veralt.: Ich lasse Jedermann seines S–es walten. Luther SW. 63, 169, ich lasse Jedem seine Ansicht. — Ferner abhäng. von Präpos.: g) Einem Etwas an S–en sein, z. B. Scholz Straf. 1, 391, s. anmuthen 1a, in der Schriftspr. meist: es ihm ansinnen (s. d.). — h) Auf seinem S. [Willen] bestehn, beharren, bleiben ꝛc. — i) Aus den Augen, aus dem S. [Gedanken]. Sprchw.; Aus dem S. — Einem Etwas rücken (s. d. 1d), bringen, sich Etwas schlagen (s. d. 2c); Das will mir nicht aus dem S., ich muß immer dran denken (vgl. m) ꝛc. — k) Bei S–en sein (s. f), z. B. Benedix 8, 194, bei vollem, klarem Bewusstsein und gesundem Verstande (mundartl.: sinnedig. Kompert Psl. 1, 190; 2, 199; Böhm. 270; niederd.: sinnig. Brem. W.), vgl.: bei sich; bei Trost, Ggstz.: Von S–en (oder außer sich), vgl. auch p. — l) Einem durch den S. fahren (s. d. 2b) mit persönl. Subj., z. B. Leisewitz Jul. 21; W. 13, 62 ꝛc., Dessen Willen und Absichten entgegentreten ꝛc.; mit unpers.: blitzartig die Gedanken durchzucken, vgl. m. Gegen den S., s. r. — m) Etwas liegt Einem im S. (vgl. i), man muß immer dran denken; Etwas im S. behalten, theils bloß: im Gedächtnis, z. B.: eine Zahl ꝛc., theils vom Begehrungsvermögen als zu erstrebendes Ziel, z. B.: Der seine frühere Liebe hartnäckig im S–e behalten. G. 15, 17 ꝛc.; Etwas kommt Einem in den S. (s. 5); es sich in den S. kommen (s. einfallen 6) lassen; Etwas im S. haben, beabsichtigen; Wo ist Der, der Solches in seinen S. nehmen dürfte, also zu thun? Esth. 7, 5 ꝛc.; Das will mir nicht in den S. (oder Kopf), ich kann's nicht fassen, begreifen ꝛc.; In Jemandes S–e handeln, Etwas thun, sich äußern, so wie Dieser im vorliegenden Fall handeln ꝛc. würde, s. o u. 5. — n) Mit S., mit denkendem Bewusstsein in Dem, was man thut, z. B.: Du vertheilst sie mit S., ich müßte dem Zufall gehorchen. G. 5, 16; 6, 32 ꝛc., Ggstz. p. — o) Nach Jemandes S. (s. m und 5), so wie er es will, möchte: Nach meinem S. ist das Ganze nicht; Ja, wenn's nach meinem S. ginge!; Sie deuteln Alles nach ihrem S–e. Tieck GsR. 1, 112 ꝛc. — p) (s. Ggstz. m) Sich immer leidenschaftlich ohne S., Verstand und ohne Folge betragen. G. 10, 84 ꝛc.; selten (vgl. k): Die ohne S–e [außer sich] waren, wie sie ums Bette [der Sterbenden] standen. 14, 70. — q) Von S–en (s. k) sein (West Dian. 3, 14 ꝛc.), kommen (G. 10, 4; 13, 223); Halb von S–en, tappte der Wolf ꝛc. 5, 287; 18, 63; Daß er mir den Kopf fast von S–en ängstiget. H. Merck 2, 7 ꝛc.; Von seinen S–en nicht(s) wissen. Forster R. 1, 306; Olearius Reis. 161b, besinnungs-, bewusstlos daliegen ꝛc. Veralt.: Es ist zu ferne von S–en [unbegreiflich]. Luther 6, 203b ꝛc. — r) (s. Ggstz. o) Wider (oder gegen) Jemandes S., z. B. handeln ꝛc.; Ich kann das Kleine nicht leiden; es geht mir wider den S. Heinse A. 1, 272, es widerstrebt meinem ganzen Sein ꝛc. — s) (s. m) Etwas kommt (Ramler F. 3, 231), fällt (W. 20, 336), steigt (71; Spate 2, 28) Einem zu S–e, es fällt ihm ein; Sich Etwas zu S–e ziehn, zu Kopf (s. d. 2t, vgl. Gemüth 1c) ꝛc. — 4) immer in Mz.: im Ggstz. des Reingeistigen, das auf irdischen, leiblichen Genuß gerichtete Empfindungs- und Begehrungsvermögen (s. sinnlich 1b), z. B.: Jenes Gefühl, welches .. die Sinne selbst zur Seele verklärt. Schlegel Dr. 2, 2, 138; Eine Liebe, an der das Herz und der Geist mehr Antheil hat als die S–e. W. 4, 167; 168; 12, 295; Allen Lüsten der S–e und des Fleisches absagen. Zimmermann Eins. 48 ꝛc.; Deine S–en .. empört. Göckingk Lieb. 127; Daß .. die Vernunft der S–en Feuer kühlt. Haller 83; Heinse A. 2, 55; Lichtwer 228; W. 10, 55; 12, 169 ꝛc. — 5) Der S. eines Worts, einer Rede, Schrift ꝛc., die Bedeutung; Das, was damit gesagt, gemeint, wie es aufzufassen ist (vergl. 3m; o): Nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem S. des Gesetzes; Ein Kardinal. Das Wort schallt recht; | sein S. ist: der Knechte niedrigster Knecht. Cham. 3, 234; Ich verstehe es nur zu wohl, nicht die Worte, aber den S. G. 7, 330; Dinge, welchen der Italiäner allen S. des Gedichtes aufopfert. 24, 200; Leere Schälle ohne S. WHumboldt 3, 105; Daß ich den S. seines innern S–s nicht fasse. Klinger Giaf. 289; Der S. ist vollkommen übertragen, aber der Geist ist verflogen. L. 7, 89; Was ist der langen Rede kurzer S.? Sch. 333b; Er verstand den stillschweigenden S. dieser Zumuthung. W. 5, 242; Schlüssel zur Aufschließung des geheimen S–s. 13, 167 ꝛc.; Im barsten (Kürnberger Am. 386), wörtlichsten (W. 15, 262) ꝛc.; im gröbern (3, 32); in einem höhern (G. 39, 293), im höchsten (4, 27) S.; Sittlich im täglichen S–e, religiös im höhern. 22, 197 ꝛc.; In diesem S–e [Betracht, in dieser Weise der Auffassung]. 39, 293; Euch gehört es zu in jedem S–e. 13, 108 ꝛc., seltner verallgemeint: Ich darf in jedem S–e [in jeder Beziehung; wie man es auch auffassen mag] vor ihm stehn. 189, vgl. (veralt.): Keines Wegs noch S–s [durchaus nicht]. Fischart B. 2a. Ugw. Mz.: Der Spruch .. reimet sich .. zu diesen zwei S–en ꝛc. Luther 1, 379a. — Zsstzg. s. 2; 2c, danach (s. die von sinnig) und nach folg. Bsp. leicht zu mehren, nam. zu 3, ohne Mz., wo nicht das Gegentheil bemerkt ist (vgl. Spate): Āber-: verkehrter (vgl. Aberwitz). Haug EpSp. 122; Iris 6, 311. — Ārg- [3d]: Pröhle Z. 288 (selten). — Betrīeb-: Industrie, Betriebsamkeit. Schwegler (47) 920. — Bīeder- [3d]: B. 12b; G. 13, 321 ꝛc. — Blōd- [3d]: (vergl. blöde 6) Stupidität, Geistesstumpfheit, Dummheit und: ein ihr gemäßes Thun, s. Bock D. 304; G. 35, 49; Klinger F. 89; Zwischen Wahn-S. und B. schwankend. Scherr Bl. 1, 145; Eine Albernheit, ein B. Stahr Par. 1, 238. — Brūder-: Brüderlichkeit. W. 9, 264. — Bürger-: die (Staats-)Bürgern geziemende Denkart und Gesinnung. G. 6, 311; 27, 203 ꝛc. — Būß-: der Buße geweihter. Pyrker 252. — Chrīsten-: Sch. 69b ꝛc. — Dēmuth-: demüthiger. ebd. — Dóppel- [5]: Etwas, das — und insofern es — eine doppelte Deutung zuläßt (vgl. Zweideutigk.). G. 13, 100; 35, 309; Hinterlistig | mit D. uns täuschen. Sch. 581a; 443b; 362a ꝛc. — Dúlder-: Platen 4, 147. — Dúmpf- [3d]: z. B. (vgl. Blöd-, Stumpf-S.) G. 31, 19 ꝛc.; auch = dumpfe Betäubung. Gries Boj. 2, 18, 43. — Dünkel-: dünkelvoller. Kosegarten Rh. 1, 139. — Ēdel- [3d]: Forster Br. 1, 306; Edel- und Schalk-S. [in Lavater]. Xen. 21. — Ēigen- [2d]: 1) eigener (s. d. 2e), wunderlicher Sinn, Laune, Kaprice: Die Grille des Künstlers dient dem E–e des Reichen. G. 31, 5; Ramler F. 3, 100; 107; E. des launenhaften Zufalls. Sch. 277a ꝛc. — 2) (s. 1) das hartnäckige Beharren auf dem eignen Sinn: Das sonderbarste Gemisch von E. und Nachgiebigkeit. G. 21, 150; Starrer E. 4, 187; Ein eigener Sinn ist darum nicht E. Iffland 3, 3, 132; Die Beharrlichkeit .., diese Tugend wird zuw. mit E. verwechselt. Kotzebue NSch. 10, 282; Altrömisch sonder E. und ohne Starr-S. tugendhaft. Kretschmann 5, 314 ꝛc.; Durch Zäheit und Geschäfts-E. dem König abgerungen. Ense T. 1, 170 ꝛc. — 3) eigensinnige Pers.: Jungfer E. B. 111a; Dieser König E. Geibel Rod. 20; Gotter Sch. 97 u. o. — Ēinheits-: z. B. G. 25, 15 (Einmüthigkeit) ꝛc., s. [2c]. — Éng- [3d]: geistige Beschränktheit. V. Ant. 2, 287. — Fárben- [2c; 3c]: Schwegler (47) 206. — Fēin- [2d]: geistiges Feingefühl: Der F., mit dem er zu übersetzen verstand. Gervinus Lit. 5, 615; F. und geschärftes Gefühl für das Schöne. Kolbe Bel. 30; 51. — Flátter-: Flatterhaftigkeit. Sch. 408a ꝛc., auch vgl. Eigen-S. 3. — Flēdermaus- [2b]: Der sog. F. ist Nichts weiter als feines Gefühl des Widerstandes der Luft. Oken 4, 295 ꝛc. — Fórm(en)- [3c]: 271; Lewald W. 2, 463; Vischer Ästh. 2, 161 ꝛc. — Fräuen-: Veränderlich | ist F. Sch. 44b ꝛc. — Frēi-: frei — und nach Freiheit — strebender Sinn (vgl. liberal; Freiheits-S.): Ense D. 6, 220; Gal. 1, 248; Daß der Frei- und Eigen-S. der Einzelnen sich gegen die Allgewalt des Einen ins Gleichgewicht stellt. G. 4, 392; F. in Religionssachen. 298; Es regte sich auch hier der deutsche Frei- und Froh-S. 21, 53; 22, 283; Strenger Patriotismus mit einem einfachen reinen F. gepaart. 33, 179; 271; 285 ꝛc. — Frēiheits-: Sch. 867a ꝛc. — Frōh-: Fröhlichkeit ꝛc. G. 5, 7; 6, 38; 21, 249; F. und Leicht-S., Tief-S. und Wahn-S., Hoch-S. und Starr-S., endlich Kalt-S. und Schwach-S. sind nur als Wirkungen des Temperaments in Beziehungen auf ihre Ursachen unterschieden. Kant Anthr. 264; F., der an Leicht-S. grenzt. W. 23, 6; 35 ꝛc. — Frómm-: Frömmigkeit. G. 18, 76. — Fürsten-: fürstliche Gesinnung. W. 12, 21. — Gefühls- [1; 2]: Oken 4, 168; 269; Musäus M. 3, 5. — Gēgen- [5]: entgegengesetzter: Jedes ausgesprochene Wort erregt den G. G. 15, 181; 29, 272; 37, 124 ꝛc., vergl. Ironie. — Gemēin-: 1) (veraltend) der (allgemeine) Menschen-Verstand und -Sinn: G. (sensus communis). Mendelssohn Morg. 162; 163; W. 21, 281, s. [2b, Schluß]. — 2) [3c] Sinn für das Gemeinwohl. G. 22, 398; Platen 2, 243 ꝛc., vgl.: Den gemeinen [unedlen] Sinn .., wo der G. grade an seiner Stelle wäre. Gartenl. 9, 752a. — Geschmácks- [2]. — Gewérb-: z. B. G. 20, 168, aufs Erwerben gerichteter ꝛc., vgl. Handwerks-S. — Glēich-: z. B. in Bezug: 1) auf eine Pers. = Gleichmuth, Gleichgültigkeit. Haller 100; Alfr. 225 (vgl.: Der immer gleiche Sinn, den Fälle nicht zerrütten. Hagedorn 1, 21). — 2) auf mehrere: Gleichheit der Gesinnung: G. erzeugt Vertraulichkeit. W. Att. 2, 2, 41. — 3) [5] Der G. beider Ausdrücke. — Glēißner-: Heuchelei und G. Kosegarten Rh. 1, 119. — Götter-: G. 2, 180 ꝛc. — G(e)rād-: ein den graden Weg gehnder Sinn (geistig od. sittlich): Also fand auch Winckelmann mit seinem G–e, daß hier die Achse der ganzen Kunstkenntnis befestigt sei. G. 30, 28; 32, 138; 191; Ihr G. hasst der Lüge Zwang. Sch. 508a ꝛc. — Grōß- [3d]: aufs Große gerichtet (Ggstz. Klein-, Eng-S.). Zschokke 8, 36. — Gründ- [5]: Den G. seiner Gesänge. G. 33, 72 ꝛc. — Hándwerks-: handwerksmäßiger, z. B. tadelnd. 39, 454 ꝛc. — Hárt- [3d]: harter Sinn. B. 73; Wackern. 4, 540[35] ꝛc. — Häupt- [5]: G. 22, 74; Was den H. des Lebens betraf. 27, 338; 26, 105 ꝛc. — Hēiter-: Froh-S. Zschokke 1, 168; 8, 74. — Hélden-: heldenhafter. JvMüller 6, 164; Sch. 253b ꝛc. — Hímmel-: himmlischer. Hölderlin H. 2, 78; Seume Gd. 83 ꝛc. — Hōch-: hoher, — nach Hohem strebender: Börne 1, 308; Dem H. ist

die zweite Stelle Pein. G. 6, 210; 251; Das bürgerliche Drama, wo das Herkömmliche ohne H. dargestellt wird. 33, 77; 4, 175; 29, 208 ꝛc. — Huld=: huldvoller ꝛc. Tiedge 2, 120. — Irr=: (s. irre 1c und Wahn-S.) Aus dem Stumpf-S. in I. übergegangen. Ense T. 3, 264; V. Sh. 3, 330 ꝛc. — Jugend=: wie ihn die Jugend hat. — Kalt=: kalte (s. d. 2) Gleichgültigkeit ꝛc. (vgl. Lau-S.): Ihm mit K., mit anscheinender Verachtung begegnen. G. 34, 219; 22, 136; Jener K. gegen das Alterthum. L. 8, 324; Sch. 184a; V. 3, 10; W. 2, 60; 3, 9 ꝛc. — Kinder=: Bewahr uns Gott den K.! Echtermeyer 146; Sch. 48a. — Klein= [3d] (vgl. Eng-S. ꝛc.) Das bemitleidende Achselzucken des K–s. Fichte 6, 334. — Klug= [3d]: Freien K. und lebendige Thätigkeit. G. 4, 187; 257. — Knecht=: Servilismus... Diesen K. Scherr Bl. 1, 25; 192 ꝛc., vgl. Sklaven-S. — Krämer=: Sch. 872a. — Kunst= [2c; 3c]: An K. und an feinem Empfinden. Lewald Ad. 3 ꝛc., auch: Eine Zackenkrone im K–e der Vorzeit. G. 22, 357. — Künstler=: 379 ꝛc. — Kurz= [3d]: vgl. Eng-S.: Was man so verständig nennt, | ist oft mehr Eitelkeit und K. G. 11, 134. — Lamms=: vgl. Lamm 2. — Lau= [3d]: (s. Kalt-S.) Wie dein L. mich schmerzt. Kosegarten Po. 2, 225. — Leer= [3d]: Aus L. und Zerstreuung. H. Ph. 10, 160. — Leicht= [3d]: (s. leicht 3c; 9) 1) der Alles leicht nehmende Sinn und das diesem entsprechende Thun: Daß an die Stelle dieses naturgemäßen L–s der schwere Sinn trete. Fichte 7, 287; 8, 5; G. 5, 6; 22, 61; Die Göttin des L–s. Heine Lut. 1, 195; Eine Quelle des leichten Sinns der Russen. . . Eine Folge seines L–s. Kosegarten Poet. 1, 152; Sorglosigkeit, die nahe an L. grenzen mag. W. 22, 146 ꝛc. — 2) leichtsinniger Mensch: Das rührt den L. nicht einmal. G. 2, 218; Der junge L. dachte ꝛc. Hebel 3, 255; V. 1, 77 ꝛc. — Licht= [2]: Gesichts-S. Oken 4, 267. — Liebes=: liebender ꝛc. Uhland 460. — Luthers=: V. 4, 79. — Mägde=: Der treue M. Lavater 1, 110, vgl. Knecht-S. — Mann=: mannhafter. Schlegel Sh. 8, 237; V. 3, 16 ꝛc., vgl.: Den rohen Männer-S. G. 35, 256. — Menschen=: 1) Menschenverstand (s. Gemein-S. 1): Seume Gd. 129; 272; Gesunder (Forster A. 3, 75), der gemeine (W. 24, 209), allgemeine (29, 144; Luc. 5, 272) M.; Kämpfte ein gebildeter M. gegen die plumpen Anmaßungen eines veralteten Herkommens. G. 24, 196 ꝛc. — 2) [2a] in Mz.: Soviel als fünf M–e, mit Verstand angestrengt, daran entdecken können. W. 13, 90 u. o. Zahlw. fast = 1: Ein Tag, den M–en, | wie hoch sie immer gehn, mit Nichten fassen können. Opitz 1, 11. — 3) Humanität. — Mit=: vgl. Mitgefühl: M. jedem Herzensdrang. G. 12, 221. — Mord= [2c; 3c]: Mordgier. 9, 182. — Murr=: 1) = mürrischer: Börne 1, 302; Ihr M. über meine Schwäche. Heine Verm. 1, 100; Mit dem ganzen M. der düstern Laune. Seume Sp. 42 ꝛc. — 2) murrsinnige Pers.: Meister M. Langbein L. 55. — Mutter=: mütterliche Gesinnung ꝛc. Thümmel 8, 55. — Natur= [3c]: Delbrück Sokr. 132; Görres B. 168 ꝛc. — Neben= [5]: Ggstz. Haupt-S. — Neuerungs=:, nach Neuerungen strebender. Scherr Bl. 1, 165. — Orts= [2c]. — Partei=: 1) Partei nehmender: Wir möchten sagen, mit löblichem P. Ense D. 6, 366. — 2) [5] Das im P. Wirksame auszusprechen. G. 33, 231. — Pöbel=: Gesinnung, wie sie den Pöbel bezeichnet: Es ist nur ein Ding, P. und Tyrannei, mit zwei Namen genannt, wie die rechte und linke Seite. H. Ph. 10, 361; 344 ꝛc. — Rache=: nach Rache strebend. G. 25, 257. — Räuber=: W. 20, 259. — Recht= [3c]: nach dem Rechten strebend: Der Gerad- und R. G. 31, 191; Heine Verm. 1, 296. — Ritter=: B. 54b; Perthes Leb. 2, 219. — Römer=: Jener R., jene männische Natur. Gervinus Lit. 5, 143 ꝛc. — Schalk=: s. Edel-S. — Scharf=: mit scharfer (s. d. 5) Unterscheidungsgabe eindringender Sinn: Börne 2, 163; Der gw. Fehler des Sch–s, der immer tiefer und subtiler zergliedern will als die Natur der Sache gestattet. Forster Br. 2, 113; Zwei entgegengesetzte Eigenschaften . ., das Gemüth und den Sch. G. 21, 74 ꝛc. — Schlapp=: Schlaffheit: Der Männer Sch. G. Br. 5a. — Schön= [3c]: Sch. nennt' ich den geistigen Sinn und dem sinnlichen Pöbel | blieb' ausschließlich der Thiere Geschmack [s. d. 3]. Baggesen 2, 140, vgl.: Schönheits-S. Guhl 1, 171; Lewald W. 1, 383. — Schwach= [3d]: Schwachmüthigkeit (Ggstz. Stark-S.): Wo Sch. erbebt. Fouqué Gd. 1, 21; auch: Verstandesschwäche ꝛc. — Schwärmer=: Schwärmerei ꝛc. Sch. 307b. — Selbst=: Egoïsmus ꝛc. G. 2, 97. — Sklaven=: Sch. 73a, vgl. Knecht-S. — Soldaten=: kriegerischer ꝛc., auch [5]: Er nahm diese Äußerung im S–e. G. 18, 209. — Späher=: s. Spür-S.: Mit dem tiefen Sp. Tieck 5, 504. — Spiel= [3c]: s. Spielgeist 1. — Spitz= [3d]: zu weit getriebner Scharf=S. ꝛc. Hamann Sib. 129. — Sprach= [3c]: G. 24, 180. — Spür=: mit Spürkraft begabt ꝛc.: Mit eifrigem Sp. 36, 74; Mit einem außerordentlich feinen Sp. für unser Geschlecht W. 23, 174; 403; 29, 197 ꝛc. — Stark=: s. Ggstz. Schwach-S.: Wer bewundert nicht den St. eines Kato? Sch. 687a. — Starr=: starrer Eigen=S.: Eherner St. G. 23, 394; 21, 81; Sch. 104a ꝛc. — Steif= [3d]: unbiegsamer Eigen=S.: Bei den Launen vereinigt sich oft St. mit Veränderlichkeit. Garve Vers. 1, 488; Nicolai Mös. 92; Nicht aus St., denn ich bin verträglich. Sturz 1, 252 ꝛc. — Stumpf= [3d]: Stumpfheit des Sinns, z. B.: 1) [3c] Seinen St. für alles Schöne und Gute. W. 18, 209. — 2) Apathie: G. 22, 314; Versank ich in einen betäubenden St. Tieck A. 2, 85 ꝛc. — 3) Ggstz. zu Scharf=S.: Der Wetzstein des St–s. Rückert Mak. 1, 99 ꝛc. — 4) Blöd=S., s. Irr-S. — Tauben=: (vergl. Lamms-S.) Sch. 350b. — Thor=: Thorheit. JvMüller 15, 3. — Tief=: 1) tief eindringender Sinn, Gedankentiefe: Bring Scharfsinniges vor, so wird dich der Haufe beklatschen; | aber den T. kann einzig der Tiefe verstehn. Geibel J. 374; Leonardo's T. bemerkte gar bald, daß ꝛc. G. 31, 52; Bei einem solchen Scharf- und Tief- und Viel- und Weit-S. JP. 41, 71; Platen 2, 195 ꝛc. — 2) Versunkensein in Sinnen, in trübe Gedanken, Trüb=S., Schwermuth: Ein ernster T. beherrscht ihn acht Tage lang. Abbt 2, 70 ꝛc. — Treu= [3d]: T. und Redlichkeit. Heine Lut. 1, 96. — Trüb= [3d]: vgl. Tief=S. 2: G. 13, 274; 22, 161; 164 ꝛc. — Trug=: trugvoller Sinn. H. 11, 228. — Tugend=: tugendhafter, nach Tugend strebender. — Über=: dem Übersinnlichen (s. d.) gewidmet, angehörend ꝛc.: Alles, was keinen sicheren, festen Boden mehr hat . ., wird leicht aus Ü. zum Un-S. Auerbach Ab. 110, selten, nam. Mz.: Über Nicht-S–e und Ü–e richten. JP. — Un=: 1) der Zustand, in dem man seiner Sinne nicht mächtig, nicht bei sich ist ꝛc.: G. 14, 112; Tobend vor U. V. Od. 9, 398; 21, 302 ꝛc. — 2) Etwas ohne Sinn und Verstand: Barer U. Auerbach T. 205; Diesen Halb-U. G. 22, 89; U. machen, treiben ꝛc., seltne Mz.: Solche unbegreifliche U–e gehen vor. Rahel 2, 26; 1, 400 ꝛc. — Väter=: väterlicher. G. 13, 295. — Vaterlands=: Patriotismus. JvMüller 6, 142. — Viel=: vielseitiger, vielumfassender, s. Tief-S. — Volks=: volksthümlicher. G. 18, 112. — Voll= [5]: Im V. [vollen Sinn] des Wortes. Gartenl. 9, 123b. — Wahn=: der kranke, irre Zustand, in dem man die Gebilde der Phantasie für Wirklichkeit hält und: etwas solchem Zustand Entsprechendes, s. Bock D. 303; Kant Anthr. 143; W., dieses habituell gewordene Träumen im Wachen, dieses zum bleibenden Zustande gewordene Phantasieren. Vischer Ästh. 2, 204 ꝛc., vgl. Verrücktheit; Raserei; Tollheit ꝛc.; in gehobner Rede auch ohne den Begriff des Krankhaften: Süßer Schlaf! . . eingehüllt in gefälligen W. [Träume], versinken wir. G. 9, 242 ꝛc.; Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn rollend ꝛc. Schlegel Somm. 5, 1; W. 20, 5; Kosegarten D. 1, 99 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Liebes-W. Beck FP. 4, 19; W. 11, 174 ꝛc.; Der Säufer- oder Zitter-W. besteht in einer den Säufern . . eigenthümlichen psychologischen Störung mit Zittern der Glieder (Säuferzittern). Bock D. 347, vergl. Säuferschwindel. — Wahrheits= [3c ꝛc.]: Der unbefleckteste W. G. 22, 382; 39, 95 ꝛc., auch: Mit klug dichtendem W. 18, 277, wodurch die Dichtung der Wahrheit entspricht ꝛc. — Wankel=: Wankelmuth. Sch. 352a. — Weit= [3d]: weitreichender: Beschränktheit oder W. G. 33, 295, s. Tief-S. — Welt=: auf das Weltliche gerichteter. 17, 128; 22, 136; 196 ꝛc. — Wider=: 1) Gesinnung, die im Widerspruch, im Entgegentreten gegen Jemand sich kund giebt: Solche Zeichen eines im Stillen wirksamen W–es. Ense D. 6, 144; Den ich . . durch krankhaften W. verletzt. G. 21, 142; Trotz und W. W. 20, 230 ꝛc. — 2) Absurdität. Raumer Päd. 3, 2, 132 (vgl. Un-S.). — 3) Gegen=S. und so veralt. im adverb. Genit. = verkehrt (s. widersinnig): Der . . des Fürsten Meinung w–s verstund. Zinkgräf 1, 212; Daß ihm seine Haare w–s gegen den Kopf stehn. Ryff Th. 76 ꝛc. — Wort= [5]: Gegen den klaren W. Hettner gR. 199. — Zart=: Zartgefühl. Langbein L. 421 ꝛc. — Zeit=: 1) [2c]. — 2) die in einer Zeit (Epoche) bes. hervortretende, sie durchwaltende Geistesrichtung oder Tendenz (s. Zeitgeist): G. 22, 124; 395; 25, 173; 215; 30, 404 ꝛc. — Zwitter=: zwitterhafter. Sealsfield Leg. 1, 179 ꝛc. — **-bar**, a.: durch die Sinne wahrnehmbar (ugw.). Jahn M. 196, s. sinnlich. — **-e**, f.; -n: Die S., daselbst die Weinfässer und andere Weingeschirre gesinnet und gemesset werden von dem hiezu verordneten Sinner. Escher Zürchs. 44, s. eichen II; Schm.; Stalder. — **-en**, sann (veralt. sonne), sönne; gesonnen oder (s. 1; 2; 3b; 4) schwachformig, intr. (haben und zuw. — s. 3 — sein); tr. und zuw. (s. 1e) refl.: 1) mit etwas Einem im Sinn Liegendem, seine Gedanken fortwährend in Anspruch Nehmendem sich nachdenkend beschäftigen, vgl. denken 1b ꝛc. (s. 2); grübeln ꝛc.: a) ohne abhäng. Whe (s. f): Wie auch der Pfaffe sinnt und schleicht. G. 2, 257; 13, 11; Nicht Zeit ist's mehr, zu brüten und zu s. | . . Jetzt muß | gehandelt werden. Sch. 360a; S–d sitzen. 449a; Sinnt er wie des Dachs im Loch. Werner Ostf. 1, 33 ꝛc.; mundartl. schwachformig: Ich sinnt'. HSachs G. 2, 24 ꝛc. (s. 2), nam. oft substant. Infin.: Mein S. . . schweifet hinaus. Cham. 3, 58; Jedes Ansehen geht über in ein Betrachten, jedes Betrachten in ein S., jedes S. in ein Verknüpfen. G. 37, XV; Trocknes S. 11, 20; Ihr [der Frauen] Denken und Fühlen fließet im S. zusammen. Schwegler (47) 52; All ihr S. und Trachten. V. Od. 2, 282; Waldau N. 1, 116 (s. denken 1b). — b) mit abhäng. Satz: Ich sann und überlegte, was ich zu thun hätte; doch da war nicht Viel aus-zu-s. G. 19, 80; Als ich aber Tag und Nacht „sonne", wie ꝛc. Olearius Reis. 149b ꝛc. — c) mit abhäng. Präp., nam.: Auf Etwas, z. B. auf schwere Thaten (G. 13, 17), auf das Beste [des Staats. 35, 270], auf eine List, auf Rache s.; Germanien, was könntest du | nicht . . werden, sönnen die Magnaten, | die immer s., was geradezu | den Kasten füllt [s b; d], auf edle, große Thaten! Göckingk 3. 115 ꝛc.; seltner: Wie sie . . in die Ferne sann, | wohl her zu ihm. Geibel (DMus. 5, 1, 27); Wie ich . . um mich her nach einer Gattin sann. G. 13, 320; Über die Innerlichkeiten des Menschen zu s. und zu spinnen. 24, 178 ꝛc. — d) mit abhäng. Kasus, nam. sächl. Fw. und Ew. als Obj.: Was [worauf] sinnt ihr? W. 11, 146 ꝛc.; Was er sinnt, ist Schrecken. Uhland 444, auch: Was sinnst du mir, | o König, schweigend in der tiefsten Seele? Ist es Verderben? G. 13, 79 [was hast du gegen mich vor?] ꝛc.; Sinnst du auch [auf] nichts Gefährliches? Sch. 532a ꝛc.; seltner: Ob ich Irdisches denk' und sinne. G. 4, 5, obschon Irdisches mein Denken und S. beschäftigt ꝛc.; Wir . . s. | ach! ein frohes Wiedersehn. V. 4, 78, hoffend ꝛc. (s. 2); auch: [Auf] Rache, Verderben, verderbende Täuschung (Pyrker 72) ꝛc. s., so nam. im Partic.: Fluch- (V. Od. 1, 235), unheil- (Od. 2, 146), tod- (Pyrker 84), rache-, ränke-s–d ꝛc. (s. g); vereinzelt mit Genit.: Wer fröhlich singt, mag nicht des Sterbens s. [denken, s. 2]. Grün Sch. 156 ꝛc. und mit Dat.: Wo einsam ich | nachhängen kann und s. meinem Kummer. Schlegel Sh. 7, 350, statt nach-s. (s. d.). — e) refl. mit Angabe des Erfolgs: Ich würde mich zu Schanden s. L. 8, 10 ꝛc.; Versonnen und versunken ist in Bewunderung | mein Geist, seit er sich tief in Gottes Wunder sann [s–d versenkte]. Rückert 2, 480 ꝛc. — f) adjekt. Partic. Präs., s. a; d; auch: von S. zeugend, z. B.: Die s–den Runzeln. G. 9, 185; Mit s–dem Haupt. Sch. 70a ꝛc. — g) Dazu (s. d): Du Ränkesinner! B. 148b, Ränke-S–der ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint = denken (s. 1d: G. 4, 5; V. 4, 78; Grün), nam. (schwachformig auch = 1) schwzr. ꝛc.: Bis, ganz verloren in Anschaun, | Dieser . . Nichts sah, Nichts sinnte, noch wahrnahm. Baggesen 1, 55; Ich darf nicht mehr an Breneli s. . . Und doch habe ich auch während der Geschichte mit Elisi mehr an Breneli gesinnet als an Elisi Gotthelf U. 1, 319; Bald hatte das Mädchen nicht Zeit ge

habt, recht daran zu s.; bald hatte es eben daran gesinnet und gefunden, es sei ꝛc. 352; 253; 316; 317; Sie sinneten vielleicht noch manchmal an mich, wenn an Das nicht gesinnet wird und für Jenes nicht gesorget, sie würden vielleicht denken ꝛc. G. 75; 56; 228; 237; 371; 409; [Wo] man mehr ausgiebt, als man gesinnet. Sch. 160, gedacht, erwartet ꝛc. und so im verneinten adjekt. Partic.: Ungesinnt = unerwartet, unverhofft. 15; 17; 99; 160; 372 u. o. — 3) das Partic. Präter. mit sein in Bed. eines Präs. (vgl. meinen 2a), und zwar: a) mit Infin. und zu = Sinns oder Willens sein (gewillt sein oder wollen); im Sinne haben, Etwas zu thun, gw. starkformig: Ich bin gesonnen, das Geschäft aufzugeben ꝛc.; Ich bin nicht gesonnen, | in meiner Diener Schuld zu stehn. Sch. 277a ꝛc., auch mit Das (einen Infin. mit zu ersetzend): „Sie wollen mich | doch nicht ermorden?“ .. Das bin | ich sehr gesonnen. 292a ꝛc., ferner zuw. mit personif. Subj.: Das Meer schien ja gesonnen, | einzuschlurfen den unzähl'gen | Schwarm ꝛc. Schlegel Span. 2, 19; zuw. auch (vgl. b) schwachformig: Wie er nicht gesinnt sei, ihm nachzugeben. G. 16, 331; Ihm zu begegnen gesinnt. 5, 109; Gleichgesinnt mit mir, | auf fremdem Strand sich anzubauen. Sch. 37a ꝛc., vgl. b und: Da er .. sein .. Alter zu verschleißen gesinnet [war? oder Impf. = gedachte]. Stumpf 214a und: Gegen die Schwelle bewegte sich eilig Hephästos, | auf die Arbeit gesinnt. G. 5, 99, dessen Sinn auf die Arbeit gerichtet war. — b) mit Angabe des Wie, gw. schwachformig: So und so gesinn(e)t sein, im Behaben und Verhalten von der angegebnen Sinnesart (Gesinnung) sein, z. B.: Also gesinnt. V. Od. 1, 118; 17, 403 ꝛc.; Anders gesinnt. W. 9, 246; Gesinnt, wie er. G. 20, 165; Ich bin in gemeinen Sachen gesinnet wie ihr. Luther 5, 42b; W. 16, 70 ꝛc.; Man hört doch, wie sie gesinnt sein mögen. G. 35, 93; V. Il. 2, 192 ꝛc. (veralt.: Weß die Leute gesinnet gewest. Luther SW. 63, 53) und: Wie bist noch gegen mich gesinnt? B. 14a; G. 13, 188 u. o., seltner: Wie ich zu dir gesinnt bin. 154; Wie ich für ihn gesinnt bin. Sch. 355a ꝛc.; ferner mit Bstw., nam. Adverb., mehr oder minder verschmelzend, — (was nam. bei der Steigrung hervortritt, vergl.: Der liberalgesinnteste Mann von der Welt. Forster Br. 1, 376 und: Der liberalst gesinnte; Die wohlgesinntesten Gemüther. JoMüller 6, 148; Die Bestgesinnten und selten mit Doppelsteigrung: Die Bestgesinntesten. Rahel 1, 244 ꝛc.), — z. B. in Bezug auf politische Parteinahme: Sei nicht .. französisch, auch nicht österreichisch gesinnt, sondern als [Grau-]Bündner rein bündnerisch und nichts Anders. Zschokke 8, 30; Antifreischärlerisch gesinnt. Kohl A. 1, 272; Aristokratisch, demokratisch, liberal, reaktionär, royalistisch gesinnt, vgl.: Die eifrigsten Königsgesinnten. Ense T. 4, 184 ꝛc. (dagegen: Der Königlichgesinnte. Sch. 332a, wie ein König ꝛc.) und (s. u.): Gut-, schlechtgesinnt, versch. je nach dem Standpunkt, von dem aus die politische Gesinnung beurtheilt wird ꝛc., außerdem z. B. (alphab. nach dem Bstw., vgl. Zsstzg. von sinnig): Abgesinnt .. ist dir das Volk. Sch. 600a, abgeneigt; feindlich gesinnt (selten); Die [kirchlich] Andersgesinnten. G. 27, 430; Arggesinnt (V. Od. 4, 822; 17, 596 ꝛc.); Mit eigengesinnter Kühnheit. Ense D. 2, 18; Eiserngesinnt. Pyrker 289; Mehr gehemmt .. durch falsche .. Einwirkung der Sinnesverwandten als durch den Widerstand der Entgegengesinnten. G. 22, 380; Ernster (26, 260); erhaben- (Pyrker 110), falsch- (Sch. 493b), feig- (Pyrker 85), feind- (Ense D. 6, 391; Fleming 604; WHumboldt 3, 77; Schlegel Sh. 8, 12), feindlich (Sch. 360b), fest- (Pyrker 221), frei- (G. 6, 34; Platen 4, 175); frisch- und froh- (Cham. 3, 200), froh- und leicht- (G. 8, 17), fromm- (25, 171) gesinnt; Die Gattin, die einst er, die gleichgesinnte, sich wählet. G. 5, 42; Mit wahrhaft Gleichgesinnten ..; mit eigentlich Widergesinnten versucht man umsonst, Einigkeit zu halten. 3, 250 ꝛc.; Grausam (Pyrker 163), groß- (V. Od. 4, 143 ꝛc.), gut- (G. 13, 350, s. o.), hämisch (Gutzkow R. 3, 189), hart- (V. Od. 11, 322), hell- (Keller gH. 1, 114), hoch- (G. 13, 233; V. Od. 5, 1; W. Luc. 5, 9 ꝛc.), hold- (G. 6, 368; V. 3, 82), klein- (39, 84), königlich (s. o.), kühn (G. 13, 196), leicht- (Hartmann Pet. 188, s. o.: froh-), liberal- (s. o.), liebes- (G. 14, 254), list- (6, 244), mild- (Meißner Gd. 89), muthig- (Pyrker 221), niedrig- (Ense T. 4, 384), phantastisch- (G. 21, 236), redlich (Pyrker 220), sanft- (WHumboldt 3, 98), schädlich- (V. Od. 1, 52), schäferlich- (Immermann Card. 20), schlecht- (s. o.), stolz- (Pyrker 215), tapfer- (27), treu- (Sch. 819b), trüb- (G. 13, 183), übel- (Sch. 973b), wankend- (G. 5, 105), wider- (s. o.: gleich-) oder widrig- (G. 3, 82), zart- und wohl- (22, 80 ꝛc., s. o.) gesinnt ꝛc. Dazu als Fortbild. z. B.: Gut- (Volksz. 8, 75; 9, 272 ꝛc.), Übel- (W. 14, 61 ꝛc.), Wohl- (32, 4) gesinntheit ꝛc. — 4) mundartl. (schwachformig) tr.: Fässer s., eichen (s. d. und Sinne). — Zsstzg. vgl. die von denken, grübeln ꝛc., z. B.: Án-: Einem Etwas a., an Sinnen (s. d. 3g) sein, anmuthen (s. d. 1), z. B. bloß: ihn darum ersuchen. G. 15, 75 ꝛc., zumeist: etwas Einem schwer Fallendes, Unstatthaftes, Ungebührliches von Einem verlangen, z. B. 30, 222; Sch. 421a; 536b; W. 23, 414 ꝛc. (Ansinnete statt ansönne. Kant 5, 116), daneben: an-ge-s. Görres B. 4; 32 (a. 96); zu-s. Schm.; Das A. [Begehren ꝛc.]. G. 22, 211; W. 9, 245 ꝛc.; Die Ansinnungen. Ense D. 6, 505 ꝛc. — Äus-: sinnend ausfindig machen, er-s.: Dem Mädchen sinnst du harte Prüfung aus. G. 13, 253; 74 ꝛc.; Vertheidiger a. V. Od. 16, 256 (er-s. 261); Trug a–d. Th. 24, 13; Der Entwurf war wohl ausgesonnen. W. 5, 126; Der ausgesonnenste Entwurf. 1, 238 ꝛc.; Das A. Luther 1, 147b ꝛc. — Be-: 1) tr.: (veralt.) a) er-s. HSachs G. 2, 78 ꝛc., s. L. 5, 308; 8, 309 ꝛc. — b) sinnend erwägen: Fleming 320 ꝛc.; Luther 6, 531b ꝛc.; Hippel 8, 217, gw. (2—7) refl., so (ineinandergreifend): 2) seine Sinne sammelnd, zu sich, zum Bewusstsein seiner selbst und seiner Lage („zur Besinnung“) kommen: Ap. 12, 12 (Impf. besinnet, vgl. Eß: besann); Cham. 4, 157; 26; G. 13, 223; Sch. 350a ꝛc.; Sich wieder- (393a), rück- (Lenau Sav. 150) b.; Sich von einem Schlage b. Sch. 361b, sich erholend; Sich an Jemandes Staunen b. König Kl. 1, 139, dadurch zu sich gebracht werden ꝛc.; Sich auf sich selbst b. Fichte 8, 73 ꝛc.; ugw. mit Genit.: Sich seiner (Claudius 7, 79), sich der Wunde (Simrock R. 923) b. ꝛc. — 3) seine Sinne sammelnd auf etwas Einem Entfallnes und dadurch ins Gedächtnis Zurückzurufendes richten, allein oder mit auf; abhäng. Satz: Ich besinne mich fortwährend — auf den Namen; wie er heißt ꝛc. — 4) durch B. (3) Etwas wirklich ins Gedächtnis zurückrufen: Eben besinne ich mich — auf den Namen; wie er heißt ꝛc. (vgl. 6), auch mit Genit. König Jer. 3, 133; Pfeffel Pr. 10, 6; W. 12, 60 ꝛc., häufiger ent-s. (s. d. und vgl. 5). — 5) Ich be- (oder ent-) sinne mich, allein, mit Genit. oder abhäng. Satz: Etwas ist mir in der Erinnrung (erinnerlich, bewusst): Ihre Majestät | b. sich vielleicht noch jenes Vorfalls. Sch. 272b; Ich besinne mich sehr wohl, — daß du es gesagt hast; es gehört zu haben ꝛc.; Seit Menschen sich b. L. 1, 4, seit Menschengedenken; Von 50 Jahren her kann ich mich noch wohl b. B. 295b; Gotthelf Sch. 64 ꝛc. — 6) Ich besinne mich, es fällt mir Etwas ein, ich werde mir Dessen bewusst, sei es (s. 4) als Ergebnis des Nachsinnens oder ohne dies, in welchem letztern Fall ent-s. unüblich; Kam sie auf mich zu, | schnell, als besänne sie sich erst [, daß es sich so schicke ꝛc.]. Sch. 338a ꝛc.; mit abhäng. Satz: G. 40, 261 ꝛc.; mit Genit.: Cham. 4, 215; König Jer. 2, 225; Kl. 3, 183; L. 2, 239; W. 1, 2; 14, 17; 10, 29 ꝛc.; auch in Bezug auf einen zu fassenden Entschluß (s. 7b): Sich eines Andern (Sch. 218a), Bessern (364b; W. 21, 121), Nützlichern (Cham. 4, 218) ꝛc.; sich anders (297) b. ꝛc. — 7) sich sammelnd über Etwas nachsinnen, nachdenken, es bedenken ꝛc., z. B.: a) zuw. in Bezug auf Vergangnes: Indem aber Petrus sich „besinnet“ [Impf.] über dem Gesichte. Ap. 10, 19 = als P. noch im Nachdenken über die Erscheinung war. Eß; Er besann sich auf seine ganze Führung (s. 3) und nun sah er klar ein, warum ꝛc. Stilling 3, 98 ꝛc.; Du gabst nichts Schriftliches; besinn dich aber, | wie weit du mündlich gingst. Sch. 361a; 337a ꝛc. — b) nam. oft in Bezug auf etwas zu Thundes, wobei (s. bedenken 3) oft der Begriff des schwankenden Zögerns hervortritt: B. Sie sich nicht so lange; Er besinnt sich beim Schachspiel — auf jeden Zug; wie er — ob er so oder so — ziehn soll; Da greif' ich, ohne mich zu b., zu; Daß der König sich fünf Jahre besänne, ehe er ihn wieder losließe. G. 28, 317; Wäre ich an deiner Stelle, ich besönne mich nicht zweimal. Gotthelf U. 2, 307; Ein Sprichw.: Während der Weise sich besinnt [überlegend zögert], besinnt sich auch der Narr [anders, s. 6]. Heine Verm. 1, 311 ꝛc. (s. besonnen, Schluß). — 8) intr. oder vielmehr mit Fortfall des sich (s. d. †): a) im Partic. Präs.: Nicht forschend, nicht lange b–d. Pyrker 109 (s. 7b). — b) im Infin.: Lassen (s. d. 8) Sie mich doch b.! z. B. zu 2; 3; 7 und nam.: c) substantiv., vgl.: Sich b. [7b] | vor Beginnen | macht gewinnen. Schottel 1136a, überlegtes Handeln; Was macht gewinnen? | nicht lange b. [7b]. G. 4, 40, rasches Handeln; Da gilt auch kein langes B. 1, 184; Ohne viel Besinnens. 23, 212 (s. † S; bleiben 8 ꝛc.); Auch ist hier kein B–s. 24, 3, keine Zeit zu langer Überlegung, sich zu sammeln und (s. 2): Doch trennet mich von jeglichem B. | Sonettenwuth ꝛc. G. 1, 11, sie lässt mich nicht zu mir selbst kommen (gw. Besinnung, s. 9a). — 9) (s. 8c) Besinnung: a) nam. oft zu 2: Die Besinnung [das klare Bewusstsein seiner selbst] verlieren, Einem nehmen (G. 5, 8), rauben (Sch. 58b), umnebeln (Rückert Mak. 1, 109) ꝛc.; Einen außer Athem und Besinnung bringen. Gutzkow R. 7, 484; Ohne Besinnung (besinnungslos) sein; Wieder zur Besinnung erwachen. Sch. 873b; Die Stunde der Besinnung wird auch dir noch schlagen. Gutzkow Lenz 111; In Momenten der aufdämmernden Besinnung. Tieck A. 2, 82 ꝛc.; Den flüchtigen Helden zur Schmach und Wiederbesinnung. Pyrker 102, um sie wieder zu sich selbst zu bringen. — b) (s. 6) In der Besinnung auf diesen letztern Umstand. Danzel 297; War im Begriff, Etwas zu sagen, als eine plötzliche Besinnung es auf seinen Lippen zurückhielt. W. 27, 252 ꝛc. — c) (s. 7a) Was ich mir vermittels eines kleinen Grades von Besinnung [Nachdenken] selbst sagen konnte. 22, 57 ꝛc. — d) (s. 7b) Nach der Möglichkeit einer Besinnung sich umsehend. G. 19, 398, seine Gedanken in Ruhe zu sammeln ꝛc., auch: Nach einer (18, 224), nach einer kurzen (HKleist E. 1, 5; W. 18, 191) Besinnung, Überlegung, Zögrung; Wie er stutzt .., in Besinnung steht. König Kl. 3, 290 ꝛc. — e) (s. 5) Dumpfer Besinnungen [Erinnerungen] voll. V. — 10) [3] Partic. Perfekt.: a) = bedacht (s. d. und 9a): Mit besonnenem Sinn. G. 4, 20; Wer ist .. zugleich .. sinnlos und besonnen? Sch. 565b; 536b; 277a; W. 34, 301 ꝛc.; Wohlbesonnen. G. 6, 368; Sch. 492b; W. 11, 115 ꝛc.; auch: Schnell (19, 335); plötzlich (Sch. 433b); kurz (Hebel 3, 489) besonnen, entschlossen. Daneben (oberd.): Wäre nicht sein Gegner schnell besinnt, | den kleinen Gott mit Küssen zu ersticken. W. 3, 196 ꝛc.; Die Natur .. bildet jedes Blatt aufs fleißigste, besinnteste [mit dem größten Bedacht ꝛc.] aus. Lavater Phys. 4, 1, 10. — b) Ggstz.: Eine jugendliche unbesonnene Hitze. G. 9, 266; 5, 8; Sich blind und unbesonnen in die Schlinge gestürzt. Sch. 733a; 269a; Alle, die Unbesonnenen, folgten. V. Od. 9, 257 = Die Andern all seind unbesinnt hineingangen. Schaidenreißer 43a, so auch: 38b [9, 361]; HSachs G. 1, 123; Stumpf 164b ꝛc. — c) (s. a) Meine Besonnenheit ist schon weg. G. 16, 304; 4, 225; 18, 198; Logau (L. 5, 308); Sch. G. 2, 141; W. 23, 185; 318 ꝛc. — d) (s. b) Durch ihre eigene Unbesonnenheit. 32, 344 ꝛc. und = unbesonnene Handlung, z. B. in Mz.: G. 17, 297; Sch. 1078b u. o. — I. Durch-, II. Dúrch- (s. durchdenken): Er .. durchsinnt, durchseufzt die lange Nacht. Cronegk 2, 199; Charlotte sann alle Mittel dúrch. G. 15, 295; Die ganze Nacht durchsánn Ludwig, welche Vorschläge man ihm machen würde. Lewald GsR. 2, 58; Er sann die Bescheide der Kunst durch. V. Bion 1, 2 ꝛc. — Ent-: 1) tr.: vralt., schwachformig: der Sinne, Besinnung berauben, z. B. Partic.: entsinn(e)t. Lohenstein Ros. 65; HSachs G. 1, 147; Scultetus (L. 8, 293) ꝛc.; noch Hippel 8, 113 (vgl. 2: Kant). — 2) refl. = be-s. 4; 5 (vgl. 6): Wenn Sie sich noch des Hofballs e. Sch. 196b; Von dem | ich nie gehört zu haben mich entsinne. 288b u. o., vergl.: Wenn Jemand glaubt, Etwas im Gedächtnis zu haben, aber es nicht zum Bewusstsein bringen kann, so sagt er, er könne es nicht e. (nicht: „sich e.“; denn Das bedeutet soviel als sich sinnlos machen). Kant Anthr. 92, wo die eingeklammerte Bem. (vergl. 1) nicht zum heutigen Sprachgebrauch stimmt. — Er-: 1) aus-s. (s. d.): Sinne, Phantasie! .. nie

erſinnſt du alle Reize dieſer Flora. Forſter It. 1, 107; 219; Ich ſann, ein Jedes über-ſ-d . ., | ſann und ſann, bis ich das Ein' erſonnen. Calvj 2, 41 u. o.; Schlau- (B. 208b), wohl- (V. Od. 9, 414) erſonnen ꝛc. (Erſinnete. Gotthelf G. 32; Partic.: erſinnet. 262; U. 2, 217 ꝛc.) — a) mit ethiſch. Dat.: Ich erſinne mir ein Meiſterſtück. Forſter It. 2, 12; Die Qualen . ., die Rhadamant ſich erſinnt. G. 1, 308 [für Andre] ꝛc. — b) refl. = paſſ.: Wo ſich der kühne Schlachtgedank' erſinnt. HKleiſt Hmt. 246 ꝛc. — c) Doppelzſſtzg.: Etwas aus-e. Canitz 283 ꝛc.; — ſich (ſ. a) G. 4, 183; Kompert Böhm. 384; Böſes dem Volke. V. Ar. 3, 33. — d) Einer neuen Luſt Erſinner. Stolberg Sch. 1, 131 ꝛc. — 2) zuw. = ſich ent-ſ., erinnern, z. B. intr.: Dieſer Fremde . . ſah Jemandem gleich, nur daß ich nicht e. kann, wem. Holtei ObV. 1, 23 ꝛc.; refl.: Ich erſinnete mich alles Deſſen. Philander 1, 278. — Fórt-: weiter ſinnen. Freiligrath SW. 5, 160. — Ge-: im Partic., ſ. [3a; b], außerdem nur noch ſelten: Groß und edel zu g. [denken, geſinnt ſein]. Koſegarten Rh. 3, 250; An-g., ſ. an-ſ.; im ſubſt. Infin.: Wenn ihr . . für ſie . . Haß empfindet, | ihr ein ſo kränkendes G. ihr verſchweigt. Nicolai 6, 193; gw.: Geſinnung: die Art, wie Jemand geſinnt iſt: Geſinnungen ſind ſelten liberal, weil die Geſinnung unmittelbar aus der Perſ., ihren nächſten Beziehungen und Bedürfniſſen hervorgeht. G. 3, 187; [Wieland] ſpielte gern mit ſeinen Meinungen, aber niemals mit ſeinen Geſinnungen. 27, 40; 17, 33 ꝛc.; Eine Geſinnung (ſubjektives Princip der Maximen). Kant Rel. 32 ꝛc.; Helden- (Pyrker 102); Natur- (G. 21, 228); Volks- (32, 133; Sch. 666a); Zeit- (G. 22, 186; 33, 139) Geſinnung ꝛc. — Hín- u. hêr-: ſinnend nach allen Seiten hin den Geiſt wenden ꝛc. — Hinein-refl.: ſich ſinnend hineinverſetzen, in Etwas. Raumer Päd. 3, 1, 64. — Hinter-, refl. (ſchwachformig, obrd.): durch unaufhörliches Sinnen und Denken an Etwas verrückt werden. Auerbach D. 4, 317; Ed. 60; Gotthelf G. 29 (1); Sch. 8; 120; 2, 6; Scherr Gr. 1, 64 ꝛc.; Hinterſinnet ſein. Auerbach D. 4, 315 ꝛc. — Nāch-: ſinnend nachdenken: N.; über Etwas n. oder mit Dat.: Als wenn ſie einem großen Streich nachſänne. G. 9, 42; 12, 7; 13, 309; Kl. Od. 1, 80; „Du ſinneſt nach?" Wahrlich nicht Dem, was ich . . zu antworten. L. 10, 277 ꝛc. (Der Sache nachgeſinnet. Gotthelf U. 1, 177; Sie ſinnete nach. Sch. 39). — Tief-, intr. (ſchwachformig, ſelten): ſich dem Tiefſinn (Melancholie) hingeben ꝛc.: Nachtigallen . . ſangen nicht, tiefſinnten nur und zogen | lange Seufzer ꝛc. KSchmidt (Matthiſſon A. 9, 179). — Über-, tr.: ſinnend überdenken: Der . . die eingelaufnen Schulden . . in ſchweren Ziffern überſann. Gellert 1, 142; Platen 5, 286; Biſt du der Mond, weil du mit großem Auge | die Welt in klaren Nächten überſinneſt? [ſinnend überſchwebſt]. 2, 18 ꝛc. (ſ. er-ſ. 1). — Um-: Er ſann unruhig im Geiſt um. V. Il. 2, 3 ꝛc., vergl.: Sinn umher . ., ob ꝛc. Od. 15, 166; Als er Dieſes im Geiſt umherſann. Il. 10, 507 ꝛc., ſ. hin- und her-ſ. — Ver-, refl.: 1) ſich ſinnend vertiefen, verſenken ꝛc.: Sie fand nicht Zeit, ſich tiefer zu v. Diefenbach N. 1, 267; Verſinnt | ſich in Gedanken ꝛc. LSchefer Laienbr. 504; Rom. 5, 222; Rückert 2, 494 ꝛc., auch: Verſonnen und verſunken iſt in Bewunderung | mein Geiſt. 480 ꝛc. — 2) mit Genit.: ſich einer Sache (zu Jemand) verſehen: Er hat ſich verſonnen | des Beſten von ihnen. 4, 197; Simrock Gudr. 425. — 3) ſich be-ſ.: Ehe Dieſe ſich verſannen der Wehr' in ihrer Noth. Rückert 3, 486; Als ich umſah und mich verſann. HSachs G. 2, 55 ꝛc., dazu: „Unverſunnen" [unbeſonnen]. Luther SW. 64, 398; „Unverſunnenheit". HSachs G. 1, 115. — Vōr-: z. B. Dem Unheil v. [ſinnend vorbaun]. Schweinichen 2, 52. — Zer-, refl.: Wir z. uns über Hieroglyphen. Auerbach V. (61) 140, auch: ſich den Kopf z., ſinnend zerbrechen ꝛc. — Zu-: ſ. an-ſ. — Zurück-: an Vergangnes denkend. Nicolai 8, 246. — Zuſámmen-, tr.: Märchen aus lauter bekannten Gegenſtänden z. G. 22, 211 (ſ. zuſammen 2) ꝛc. — -enthum, n., -(e)s; 0: das Sinnliche (ſ. d.) in ſeiner Geſammtheit, der Materialismus. Stahr Weim. 215; 221. — -ieren, intr. (haben): (Volksſpr.) ſinnend denken. Gartenl. 9, 447b; Höfer Bar. 1, 23; Steub DTr. 3, 31 ꝛc. — -ig, a. (-igkeit, f.); 1) ſ. Sinn 3k. — 2) verſtändig. G. 25, 177; 5, 78; V. Od. 15, 41; 23, 10 ꝛc. — 3) (nach)ſinnend, in Sinnen vertieft: S. ſaß ich da im Düſtern. Müllner 2, 12; G. 6, 92; V. 2, 125; 3, 217 ꝛc. — 4) von tiefem, das Ganze durchwaltendem Sinn zeugend: Die ſ–ſte Tragödie ſeiner Jugend, den Dr. Fauſt. Guhrauer Leſſ. 1, 133; G. 2, 349; 27, 296 (vergl. 5); Platen 2, 26. — 5) v. zart anmuthendem Sinne, vgl. ſinnvoll (ſ. ſinnreich 2): So ſ., ſo empfindend, ſo ſchwebend dort Alles war, ſo ſinnlich, verſtändig, ſo derb iſt Alles hier. Gervinus Lit. 3, 236; Wo das S–e ins Läppiſche [überſchlägt]. Heine Lut. 2, 191; Der Geiſt meißelte eine ahnende S–keit in den Stein. 1, 238 ꝛc. — 6) in (leicht zu mehrenden) Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnem Sinn oder den Zſſtzgn. von Sinn (ſ. d. und ſinnen 3b) entſprechend, wonach es im Allgm. keiner Erklärung weiter und bei der Häufigk. der meiſten kaum eines Beleges bedarf, z. B.: Áb-: nicht recht bei Sinnen ꝛc. (vergl. un-ſ.): A–e Phantaſie. V. Ant. 1, 345; A–keit. Schedel 278b. — Āber-: ab-ſ. — Áfter-: ab-ſ. SClara EfA. 1, 167. — Árg-: V. 2, 132. — Árm-: Je reich-ſ–er Vernunft, je a–er Verſtand. Luther 1, 92a. — Blōd-: B. . . B–keit. Kant 10, 12 ꝛc. — Dóppel- (vgl. zwei-, mehrdeutig): G. 13, 26; Sch. 374b; W. HB. 2, 241 ꝛc.; D–keiten. JP. 14, 79. — Dúmm-: G. Stein 1, 360. — Dúmpf-: 47; Daumer 2, 126. — Édel-: Hungari 1, 353. — Eigen-: E. wie — ein beinerner Eſel (Gotthelf Sch. 393), ein altes Kutſchenpferd (Hackländer Stillfr. 2, 177) ꝛc.; Halsſtarrig, verſtockt, e. G. 39, 295; Von e–em Lieben | wird er in die Öde fortgetrieben. 4, 19; 15, 229 ꝛc.; Ihre E–keit, daß ſie nicht haben wollen Andere folgen. Luther 1, 156b; Mendelsſohn 4, 1, 574 ꝛc.; Alle ſeine kleinſten . . Schwächen, E–keiten auszuforſchen. Engel 1, 146. — Éng-: Enſe T. 6, 71. — Fein-: 2, 316; Devrient 2, 257 ꝛc. — Flátter-: Platen 2, 57. — Frei-: G. 18, 95; 33, 63 ꝛc.; F–keit. König Kl. 2, 207. — Freiheits-: Gervinus Lit. 5, 388. — Frōh-: Platen 2, 189. — Fünf-: Dies f–e Weſen! [d. Menſch]. FMüller F. 40. — Gleich-: z. B. (ſ. Gleichſinn 2): Ein g–er Sonderling. V. Ant. 2, 271 ꝛc. und: Der Geognoſt nennt dieſen . . ſteilen Abſturz den wider-ſ–en zum Unterſchied von dem in der Richtung des Fallens vorlaufenden geneigteren g–en Abhang. Burmeiſter Gſch. 172. — G(e)rād-: G. 24, 180; 25, 20; 33, 235. — Grōb-: Enſe D. 2, 119, vgl. grobſinnlich. — Grōß-: G–keit. 5, 280; G. Schwegler (46) 63 ꝛc. — Grübel-: Zelter 3, 308. — Hálb-: nur zur Hälfte ſeinen (Menſchen-) Sinn habend oder in ſolcher Weiſe; dumm: Iſt jetzt | nicht bloß wahn-ſ., ſondern über-ſ., | un-ſ., wider-ſ., tief-, blöd-ſ. | und gar dabei h. Baggeſen 3, 64. — Hinter-: verrückt. Leb. 3, 34 (ſ. hinterſinnen). — Hōch-: hochſtrebend, ſtolz ꝛc.: H–e Plane. G. 33, 227; H. eigenwillige Vaſallen. Sch. 456b ꝛc. — Irr-: Irr- und wirr-ſ–e Gedankenſprünge. Gutzkow 3, 3; I–er Pöbel. Platen 2, 255 ꝛc. — Jāh-: übereilt ꝛc. V. Ar. 1, 46 (Gach-ſ. Wurſtiſen Basl. 471). — Kált-: W. 3, 43; 4, 198; 5, 177 ꝛc.; K–keit. 6, 60; 62; 77; 13, 476 ꝛc., auch: Bis ich ihn durch allerlei kleine K–keiten nöthigte ꝛc. Gellert 4, 259. — Klein-: G. 14, 148; Heine Reiſ. 4, 127. — Klūg-: Sanders Kütr. 129. — Kúrz-: G. 32, 139; W. 16, 144; 23, 157; 24, 33 ꝛc. — Leicht-: G. Zelt. 5, 140 (ſ. leichtfertig); Das Läppiſche oder mit einem höflicheren Ausdruck das L–e. Kant SchE. 90; Sch. 792a ꝛc.; L–keit. Möſer Ph. 4, 70 ꝛc.; L–keiten. Enſe T. 3, 199 ꝛc. Dazu: (ſchwzr.) Verleichtſinnigen, tr., vgl.: wahrlos, ruchlos 1, z. B.: Mit der Laterne in den Stall. . . Es ſind ſchon zu viele Häuſer verleichtſinnigt worden. Gotthelf U. 1, 4 ꝛc. — Mêhr-: z. B.: Eine m–e Geſellſchaft. G. Reinh. 78, in der ſich viele verſch. Sinnesrichtungen geltend machen. — Múrr-: Heine Lut. 1, 239; Seume Sp. 11. — Nāch-: nachdenklich, nachſinnend: Vor Athen's n–en Männern. V. Ar. 1, 46 (= Bei den beſonnern Athenern. W. 34, 301). — Récht-: rechtſchaffen. — Reich-: ſ. arm-ſ. — Rein-: R–keit. Herrig 24, 439. — Ring-: (ſchwzr.) leicht-ſ. L. 6, 32; Stalder 2, 278. — Sácht-: bedächtig: Dem ſ–en deutſchen Leſer mögen einige der ſwiftiſchen Bilder zu kühn . . ſcheinen. FHJacobi 1, 313. — Sánft-: Gryphius Fr. 468. — Schárf-: G. 22, 6; 378; Der ſcharf-, tief- und viel-ſ–e Ofen. JP. Lev. 680; Sind witzige Ähnlichkeiten ſo wahr als ſch–e. Fat. 2, 297; Sch–e Beobachtung. W. 34, 111 ꝛc.; Über-ſch. HB. 1, 201 ꝛc.; Sch–keit. L. 3, 127; W. 2, 50 ꝛc. — Schmúck-: (niederd.) hübſch bedächtig; ſachte. JGMüller Lind. 3, 105. — Schwách-: z. B.: Sch–er Alter! Sch. 402b; Alte Betteln. . . Sch–e Geſchöpfe. W. Luc. 6, 415 ꝛc. — Schwêr-: (vergl. ſchwermüthig) G. 33, 97. — Sklāven-: 30, 425. — Stāāts-: Sinn für Staatsleben habend, politiſch: In einem ſt–en Volke. Gervinus Lt. 5, 363. — Stárr-: G. 12, 186; 20, 189; 21, 204 ꝛc. — Strāhl-: (ugw.) Ein ſo myſtiſch weit-ſt–es Ganze. G. 27, 476, wohl: deſſen Sinn weithin ſtrahlt. — Stúmpf-: (vergl. ſchwach-, blöd-ſ.) Platen 4, 107; Als St–er ein Gegenſtand des demüthigenden Mitleidens und dann als Wahn-ſ–er ihres Entſetzens. Steffens Malk. 1, 394; W. 32, 210. — Thāt-: Deſſen Sinn auf die That gerichtet iſt (vgl. thatkräftig). Gervinus Lit. 5, 390. — Tief-: 1) ſ. Tiefſinn 1, z. B.: Könnt ihr nicht geiſtreich ſein, weil ihr t. ſeid? Börne 2, 32; SClara EfA. 1, 42; Wenn ein Spruch t. iſt, ſo ſchwimmt der Sinn nicht oben auf. Claudius 4, 2; Engel 1, 89; Kl. Od. 2, 63; L. 12, 95; Tieck A. 1, 258; Wernike R. 158 ꝛc., ſ. ſcharf-ſ.; ſpottend: Die „Tiepſinnigen", Diebwilligen . . Herren. Luther 6, 121a ꝛc. Dazu: Deſſen T–keit die Welt aus mehr als einer Schrift kennt. L. 5, 42; Die Sprache der heiligen Schrift . . durch affektierte T–keiten verunſtaltet. 6, 17. — 2) ſ. Tiefſinn 2, z. B.: Die Erzählung . . macht ihn nicht entzückt, ſondern t. Abbt 2, 69; Möſer Ph. 1, 284; T. wie ein Reeder, deſſen Schiff der . . Ocean . . verſchlungen. Muſäus M. 2, 79; Ramler F. 3, 26; Rahel 2, 527; Verſank in ein t–es Hinbrüten. Tieck A. 2, 41; V. 4, 7; W. 4, 159 ꝛc.; T–keit. 29, 24; L. 1, 291 ꝛc. — Tóll-: Zu einer ſo t–en Wahl. W. 21, 173 ꝛc. — Trüb-: Cham. 3, 287; T–en Wahn. G. 10, 298 ꝛc.; T–keit. 20, 32 ꝛc.; T–keiten, die kein innerer Gedanke und keine Hilfereichung von außen beſiegen kann. Auerbach Leb. 2, 285. — Über-: von übergewöhnlicher (übermenſchlicher) Sinnesſchärfe ꝛc.: Ja, ü. iſt der Vicekönig, er hört das Gras wachſen. Börne 1, 196, auch = übergeſchnappt (ſ. halb-ſ.). — Un-: (vgl. toll ꝛc.): 5. Moſ. 28, 34; Toll, raſend und un-ſ. Agricola 485; Claudius 4, 124; Sch. 108b ꝛc.; Jenes beinahe u–e Treiben. G. 22, 375; In ſinnloſen, ja u–en Klängen. 33, 313; 24, 200 ꝛc.; Indeß . . wildes Gebüſch . . wie un-ſ. [im Übermaß ꝛc.] von Blüthen glänzt. 23, 338 ꝛc.; Die 3 „u–en Tag" vor dem Eingang der Faſten. Franck (Wackern. 3, 338[29]), ſ. Spindler V. 1, 326; 2, 115; Schm.; U–keit. Kant Anthr. 143; L. 4, 241 ꝛc.; U–keiten. 126; Hegel 17, 576 ꝛc. — Viel-: ſ. ſcharf-ſ.; Wackenroder Kl. 115 ꝛc. Vólks-: volksthümlich. Gervinus Lit. 3, 166. — Wāhn-: Eine Halb-w–e. G. 16, 339; Der ſpiel-w–en Gattin. Rückert R. 73; W–e Träume. Sch. 702a; Vor Freuden halb w. W. 9, 278 ꝛc.; W–keit. 13, 142; 31, 533 ꝛc.; Die W–keiten eines Donquixote. Heine Reiſ. 4, 118 ꝛc. — Wánkel-: Wie w. regt ſich's im Gemüthe! G. 2, 94. — Wider- (widerſinniſch): 1) (ſ. Widerſinn 1) widergeſinnt; feindlich, ſich widerſetzend ꝛc.: Ihr ſeid w–e rohe Leute. G. 7, 222; In dieſem Sinne hatte ſich der Geiſt des Jünglings gehalten, zu Freude ſeines Meiſters . .; w. tadelt er nunmehr, was der Jüngling vollbracht. 31, 93; Rede, mit der er den Beitritt der w–en Provinzen bewirkte. H. Ph. 10, 274; Sie lauren auf glückliche Verbindung zwiſchen den aller-w–ſten Übellauten. Mendelsſohn Ph. 1, 21 ꝛc.; Widerſinn'ſche Kinder. Brockes 9, 546; Eros, der ſich . . an ungleichen und widerſinniſchen Verbindungen beluſtigt. W. 23, 2; Luc. 6, 229 ꝛc.; Die Einigung und W–keit der Kreaturen. Wackern. 3, 614[5] ꝛc. — 2) (ſ. 1; Widerſinn 3): dem als Norm Geltenden, dem Gewöhnlichen zuwiderlaufend oder entgegengeſetzt: Das Haar w. [gegen den Strich] kämmen; Gang fällt widerſinniſch, wenn er erſtlich eine kleine Ecke ſeiger fällt, hernachmals donlegig. Jablonsky 364b (ſ. gleich-ſ.); W. Gehörn. Döbel 1, 6b; Laube Br. 301 ꝛc.; Nicht auf Moſis, ſondern widerſinniſcher Meinung. Wackern. 3, 475[13], grade entgegengeſetzt; Widerſinniſch [ironiſch]: die Verſtörer heißt er Hüter. Luther SW. 64, 133; Ein Orakel, welches durch den Ausgang gar widerſinniſch will erklärt werden. Weiſe Jak. 209 ꝛc.; Es gehet hie Alles widerſinniſch zu (ſ. 3). Luther 6, 346b; Leute, die ſich weit leichter in großes Unglück als in großes Glück zu finden wiſſen. Ich muß wohl eine von

diesen widersinnischen Personen sein. W. 23, 33; 401 ꝛc. — 3) (s. 2; Widersinn 2): absurd. Engel 8, 212; L. 12, 92; W. 18, 266; 25, 60; 33, 13 ꝛc.; Widersinnisch. 19, 255; 269 ff.; 22, 16; 24, 126 ꝛc.; Die Abgeschmacktheit und W–keit der Leute. Forster Br. 2, 607; An einer solchen W–keit Theil nehmen. Mügge Erb. 2, 81; W–keiten. W. 13, 19 ꝛc. — **Wirbel=** (obrd.): rappelköpfisch. Auerbach Barf. 244; Gotthelf Sch. 10; 279; U. 2, 93 ꝛc., vgl.: wipfel-s. Stalder; wirr-s., s. irr-s. — **Wohl=**: wohlgesinnt: Sich w. und tüchtig beweisen. G. 33, 114. — **Zart=**: Z–keit und Feinfühligkeit. König Jer. 2, 161 u. ä. m. — **-igen**, tr.: s. leichtsinnig. — **-lich**, a.: 1) in das Gebiet der Sinne fallend, ihnen angehörig, eignend, — und: durch sie bestimmt, mit versch. Nüancen, nam.: a) in Bezug auf die lebhafte Fühlbarkeit der Wahrnehmung (vgl.: sinnenfällig, anschaulich ꝛc.): Einen Gegenstand . . durch natürliche Zeichen vor die s–e Empfindung bringen. Engel 4, 300; 111; Die s–e Vorstellung Dessen, was ꝛc. Forster A. 1, 133; So schließen wir mit einem s–en Gleichnis, nachdem wir Etwas, das nicht in die Sinne fallen kann, durch eine über-s–e Gleichnisrede begreiflich zu machen gesucht. G. 39, 154; Ein s. gutes, aber doch nur gemeines Gewahrwerden ꝛc. 12; Wo mir Das, was ich sonst nur innerlich zu bilden pflegte, wirklich und s. entgegentrat. 22, 217; Dient der Reim, den Schluß des Verses s–er zu machen. Mendelssohn 4, 1, 232; 256; Als wollte sie sich ihres Triumphs recht s. versichern. Sch. 871b ꝛc. — α) Wir unterscheiden und erkennen vermittels dieser S–keit [des Gesichts] | der Körper äußerliches Wesen. Brockes 9, 211; Deßhalb hat die Haut an ihr selbst keine S–keit [Empfindung]. Eppendorf 221; Lieder von mehr S–keit und Belebtheit. Gervinus Lit. 3, 254; Unsre Altväter hätten, begabt mit großer S–keit [Sinnenschärfe ꝛc.], vortrefflich gesehen. G. 25, 26; 29, 335; 39, 154; Diese Dinge liegen nur als S–keiten [sinnl. wahrnehmbar] in unserm Kreise. H. R. 9, 252; Ph. 3, 14; Diese Versetzung . . aus den S–keiten einer blühenden Handelsstadt in eine Felsenburg. Thümmel 4, 183 ꝛc.; vralt.: Das gesunde Wasser zu erkennen durch dreierlei „Sinnlichheyt", nämlich am Gesicht, Geschmack und Geruch. Ryff Sp. 80b. — β) Ggsz.: Der nichts Un-S–es in der Phantasie, sondern nur Das für möglich hält, was in die äußern Sinne fällt. Gervinus Lit. 338 ꝛc. — b) in Bezug auf den Sinnengenuß, und hier oft (s. Sinn 4) entgegengesetzt dem Geistigen, Sittlichen (s. d. 3a, vgl. materiell 3): Ein s–er Mensch. Forster Br. 1, 422; Die s–e Lust. Garve Pfl. 1, 249; Die Absonderung des S–en vom Sittlichen, die . . die liebenden und begehrenden Empfindungen spaltet ꝛc. G. 22, 160; 378; Den ganzen Menschen, nicht den s–en nur. Gutzkow R. 6, 28; Diese Zeiten, die man zu den einfachsten, geistigsten des Christenthums hat umprägen wollen, sind die s–sten, materiellsten. Immermann M. 3, 397; König Jer. 2, 228; „Immer schlug mein Herz für dich nur." Aber s. und verrucht. Platen 4, 152; W. 34, 105 ꝛc. — α) [Gott,] Geber der S–keit, Schöpfer der Lust. Brockes 1, 41; Seine [Anakreon's] erhöhete S–keit . .; die sittliche S–keit [Wieland's]. G. 27, 423; Ophelia's ganzes Wesen schwebt in reifer süßer S–keit. 16, 296; Es verschwinden die thörichten S–keiten, die Rücksichten auf den Augenblick. JvMüller 6, 250; Sch. 1106a; W. 4, 56; 29, 35; Die irdischen Freuden, die S–keiten. Zimmermann Eins. 83; 43 ꝛc. — β) Die un-s–e (platonische) Liebe ꝛc. — 2) in Zsstzg., entsprechend denen von sinnen (s. d.): a) passiv. — b) aktiv. — Zsstzg. (vgl. zu 1 die von sinnig), z. B.: **Be=** [2b]: So stumpf und un-b. [ohne Besinnung]. Höfer Hausbl. (56) 1, 33. — **Er=** [2a]: erdenklich: Mendelssohn Ph. 1, 74; W. 8, 268; HB. 2, 46 ꝛc. — **Fünf=** (s. fünfsinnig): JP. 36, 128. — **Grob=** [1]: G–e Verirrungen. Scherr Bl. 1, 231 ꝛc. — **Hoch=** [1]: In h–er Sphäre. G. 30, 445. — **Nach=** [2b]: nachsinnend; von Nachsinnen zeugend: N. grübeln. Heine Sal. 1, 196; Olearius Reis. 369b; Nichts ist so . . n. als die Antwort, die ꝛc. Sanson 27b. — **Über=**: übers Gebiet des Sinnlichen (der Sinnenwelt) hinausgehnd (vgl. metaphysisch): Ein sinnliches Bild des Ü–en. Fichte 7, 317; Das Außerweltliche, das Ü–e. G. 27, 445; 22, 399; 39, 154; Du ü–er, sinnlicher [1b] Freier. 11, 154; Sch. 1111b ꝛc. — **Wider=** (veraltend): widersinnig, z. B. = absurd. Thümmel 2, 265 ꝛc.; = feindlich ꝛc.: W–e Urtheile. Zinkgräf 1, II ꝛc. — **-lichen**, tr.: in Zsstzg.: **Ent=** (selten): unsinnlich machen: Sich e. Hippel 9, 58; Entsinnlichung der Körperwelt. FHJacobi 5, 193; Magnetische Entsinnlicher (Désorganiseurs). V. Georg. 295. — **Ver'=**: sinnlich — machen und refl. — werden: 1) sinnlich (s. d. 1a) wahrnehmbar machen (s. veranschaulichen). G. 19, 173; Platen 6, 72; Sch. 1236b; Thümmel 2, 195 ꝛc.; Die fabelhafte Wiedergeburt des Vogel Phönix versinnlichte sich hier vor meinen Augen. 7, 85 ꝛc.; Versinnlichung. G. 26, 292 ꝛc. — 2) refl.: sinnlich (s. d. 1b), genußsüchtig werden. Kohl A. 2, 41 (selten). — **-ling**, m., –(e)s; –e: sinnlicher Mensch. Seume Gd. 134. — **-theit**, f.: s. sinnen 3b.

* **Sinopel**, m., –s; uv. (s. Diez 725): Art Jaspis.

Sint: s. seit. — **-er**, m., –s; uv.; =: 1) (ahd. sintar, Graff 6, 265) Hüttenw.: Schlackenabfall, nam. beim Eisen (Eisen-S., vrsch. 2): Schlacken, welche die Knechte [des Hohofens] S. oder Zunder nennen. Kürnberger N. 2, 177; Scheuchenstuel 226; Schmiede-S. 216 (vgl. Hammerschlag). Verallgemeint in: Blitz-S. G. 27, 153, s. Blitzröhre und sintern 3. — 2) eine durch Sintern (s. d. 1) entstehnde Gesteinmasse ꝛc. (vgl. Rost 2): Der Proceß der S.-Bildung, des Tropfsteins (s. d.). Burmeister B. 1, 19; Mit weißem S. | die Wände tapeziert. Freiligrath 1, 69; Volger EE. 357 ꝛc.; Bade-S., Kalk-S. (s. d.) aus Badequellen ꝛc.; Blei-S., tropfsteinförmiger Bleiocher ꝛc.; Eisen-S. (vrsch. 1), arseniksaures Eisenoxyd mit tropfsteinförmiger Oberfläche, s. Oken 1, 362; Die Karlsbader Sprudelsteine, die sich vor allen Kalk-S–n . . auszeichnen, G. 40, 130; 140; Karmarsch 2, 334; Oken 1, 235 ꝛc.; Kiesel-S., Kieseltuff, eine aus Wassern abgesetzte Quarzmasse ꝛc. 145; Stein-S. ꝛc. — 3) Asche von faulem, morschem Holz. Campe. — 4) Bauk.: der hängende Buckel, Schlußstein eines Gewölbes. Brugge 2, 249. — **-ern**, intr. (sein) und zuw. tr. (s. 1; 2): 1) sickern, von Wasser, das Theile in sich aufgelöst enthält, die nach Verdunstung des Flüssigen als feste Gebilde zurückbleiben, dann auch von den so entstehnden Gebilden und zuw. übrtr.: An den Wänden sintert ein Tropfstein. G. 14, 191 ꝛc.; Menschen . ., in deren Herzen nur faules Wasser sintert. Heine Reis. 2, 16; Eine kalk-s–de Ritze. Kürnberger N. 2, 216 ꝛc. — a) Wo der salzige Strom durch Sinterung die Steinart hervorbringt, wovon ꝛc. G. 30, 93 ꝛc. — b) Zsstzg. z. B.: Aller Winterdunst ist ausgesintert. Laube Br. 85; Daß der Kalkspath in die Zwischenräume dieses unregelmäßigen Gesteins sich eingesintert. G. 40, 160; Aus einer eingesinterten Gangart. 180; Von dem herab-s–den Wasser einkrustiert. Schubert Nachts. 222; Wo die quirlenden Dünste . . auf sie herabsinterten. Heine B. 373; Das hervorgesinterte Wasser. Reis. 1, 120; Weiß übersintert [mit Sinter überzogen]. . . Daß diese Versinterung schichtweise geschehe. G. 40, 140 ꝛc. — 2) (s. 1) tr. oder faktit.: Wasser filtrierend durch poröse Körper hindurchsickern lassen. Rumohr K. 29. — 3) S., zusammen-s., sich zu einer dichten, kompakten Masse zusammenballen, z. B.: Der auf Dach und Wiesen zusammen-s–de Schnee. Volger EE. 176 ꝛc., nam. aber durch Einwirkung des Feuers (vgl. Sinter 1; Sinterkohle): Ob der Brandschiefer im Töpferfeuer gleich theilweise zusammensintert. G. 40, 259; Durch Feuer angeschmolzne, mit ihrer Gebirgsrinde zusammengesinterte Hornblendekrystalle. 290; Die Wände des Rast und des Gestells [im Hohofen] nicht durch gesinterte Massen geflickt. Hartmann E. 321; Daß die Masse zusammen-zu-s. beginnt. . . Die gesinterte Masse. Karmarsch 3, 546; 371; 2, 668; Körner Sch. 4, 380 ꝛc.

Sipp, m., –en; –en: Verwandter, — alterthümlich und im gehobnen Stil, z. B.: Ihr lieben Herrn und S–en! Cham. 6, 259; Ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder sonst als S. verwandt. L. Nath. 4, 7; Wär ich euer Vetter! . . Doch bin ich nicht euch S–e. Reithard 75; 205; Stahr Pr. 1, 80; V. 3, 35; 148; Lebt dir die Mutter? | oder ein S.? H. 2, 88; Th. 22, 173 ꝛc.; weibl.: Die Blindschleiche . . als S–in der Schlangen. Linck Schl. 159 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Gemißhandelte Menschen-S–en. Demokr. St. 448, Menschen als unsre Brüder; Ein Heer von Riesen-S–en. Reithard 3 ꝛc., auch: Die Ringelnatter und ihre Gesippen. Linck Schl. 54; 3 ꝛc., vgl. kollektiv, n.: Dieses Gesippe. Rockenphil. 2, 323 = Sippschaft 2. — **-e**: 1) m.: s. Sipp. — 2) f.; –n: eine Gesammtheit von Sippen (1), Familie ꝛc., z. B.: naturgeschichtl., s. Geschlecht I1, vgl.: Sippschaften, welche dann gewöhnlich in S–n oder Geschlechter und Gattungen zerfallen. Oken 1, 17; 2, 253; Den Otter in eine eigne S. bringen. Gartenl. 9, 169a ꝛc.; ferner z. B.: Von der gefälligen S. des Senns. Baggesen 1, 253; Für sich allein und seine S. Beck Arm. 21; Cham. 3, 183; 4, 132; Freytag B. 1, 148 ꝛc. — 3) n., –s; uv.: in Zsstzg.: **Ge=**: s. Sipp, Schluß. — **-en**, tr.: im pass. Partic.: verwandt, z. B.: Zwischen Eheleuten oder nahend Gesippten. Carol. § 137; Dein Vater . . | und meiner waren . . Brüder | . . und wir sind | im andern Grad gesippt. Lichtwer 99; Mühlpforth 2, 49; Zwietracht der nächstgesippten und gefreundten Fürsten. Stumpf 216b ꝛc.; Ehegesippt. Fischart Garg. 68a ꝛc.; Besippt; Lumpenvolk . ., falsch hier eingesippt. Droysen A. 2, 217, die sich als Verwandte ausgebend hier eingedrängt; Fürstin, von den Obotriten . . | hergesippt. Logau (L. 5, 324), entsprossen, herstammend; Diese ist ihm zugesippet (222); Welche versippt ihr war. V. Mosch. 2, 41 ꝛc. — **-heit**, f.: (ugw.) die Art und Weise der Sippen: Voll klatschender S. Baggesen 1, 10, voll Familienklatsch. — **-schaft**, f.; –en; –s=: Verwandtschaft (s. d.): 1) das Verwandtsein: Gleich versammeln sich Geschlechter, | ihre S. zu beweisen. G. 4, 152; 27, 336; Ich von Geburt und S. war der Nächste. Schlegel Sh. 7, 257; Stumpf 431b; V. 3, 73; Welche . . mir . . vervetterte S. . . verband. Ov. 1, 30 ꝛc.; Ober-, Unter-S. (auch 2) in auf- und absteigender Linie. — 2) die Gesammtheit der Sippen, eig. und übrtr. (oft iron., mit verächtl. Nbns., vgl. Gelichter), auch von Nicht-Pers., s. Sippe 2; Sie hatte . . eine ganze S. von Schwägerinnen und Tanten erheirathet. Auerbach Dicht. 2, 8; Verfolgt von Isegrimm's mächtiger S. G. 5, 206; 168; 6, 219; 12, 174; Knittelverse . ., die nun auch mit ihrer S. [den übrigen] in meiner neuen Ausgabe stehen mögen. 22, 213; Müllner 6, 44; Die Heiligen sind aus bessern Stoffen, | als jene S. [der heidn. Götter]. Platen 3, 10; 4, 245; W. 19, 167; 21, 62; 23, 246; Die ganze Götter-S. 114 ꝛc., auch: Er und seine Ge-S. Claudius 3, 61; Schaidenreißer IV. ꝛc.

Anm. Ahd. sibb(i)a, Friede; Bund; Verwandtschaftsband, dazu sibbi, verwandt, befreundet; (ga)sibbo, weibl.: (ga)sibba = der, die Verwandte; gasibbôt, vereinigt (vgl. goth. gasibjon, Friede machen), s. Graff 6, 65 ff., vergl. Wackern. Gl. 479 (der es zu „sieben" — wohl mit Bezug auf die Heiligk. der Zahl — stellt); Schm.; Haltaus 1690 ff.

* **Sir** (engl. ßör): als Anrede = Herr! Sch. 408a ꝛc.; vor Taufnamen als Bez. eines Ritters, Baronets. — **-e** (frz. ßir): Anrede für König und Kaiser, z. B. Sch. 278a ꝛc. (ugw. zweisilbig – ⏑. Gotter Sch. 61).

* **Sir-ēne** (gr.), f.; –n; –n=: Myth.: weibl. Wesen der griech. Fabelwelt (ähnlich der Lorelei, s. Heine Lied. 178), mit zaubrischsüßem Gesang die Schiffenden in Tod und Verderben lockend (s. V. Od. 12, 39; 166; Ov. 1, 300 ꝛc.), danach übertr. in Bezug theils auf die verderbl. Lockung (G. 13, 222; Sch. 465b; W. 17, 136; 29, 23 ꝛc., s. S–n-Lied, -Sang, -Gesang), theils nur auf den süßen Ton, z. B.: S. der Büsche (Weichmann 2, 108) = Wald-S. (Ramler F. 1, 25), Nachtigall; als Name eines Tonwerkzeugs (s. Dove Rep. d. Phys. 6, 68), best.: Wasser-S., vergl.: Singen Geigen, Grab-S–n [wehmüthigen Klangs]. Lenau (Echtermeyer 553[88]). — **-enenhaft**, a.: in der Weise von Sirenen. KlGroth 107; Prutz W. 64 ꝛc., vgl.: Von sirenischen Liedern. Zachariä 1, 274. — **-ius**, m., uv.; (–se); =: Hundsstern: Der S., ein vorstrahlender Stern am Rachen des großen Hundes [s. d. 2], der, um den 25. Julius aufgehend, die Hundstage bringt ꝛc. V. Ländl. 4, 876; Vor dem S. [Hundstagshitze] umschirmt ein Buchenzelt. Tiedge 2, 164 ꝛc. — **-ōc**: Scirocco. G. 2, 303. — **-op(p)**, **-up(p)**, m., –(e)s; –e: (s. Diez 319, oft — doch fälschlich — mit y) Zuckerdicksaft, z. B. in Apotheken, — mit eingemischten Pflanzensäften oder als Umhüllung widerlicher Arzneien ꝛc.: Saure Sirop und Latwergen. Ryff Sp. 152b; Althäen-, Kreuzbeerensyrup. Falke Th. 2, 354a; Mostsirop. V. Ar. 1, 379; Rosensyrup. W. 2, 114 ꝛc.; übertr.: Solch Siruplin, daß man dies Pillulin wohl wird verschlucken

können. Fischart B. 69b; G. Sch. 5, 84 ꝛc.; bes. aber in Zuckerfabr. der aus den Zuckerformen ablaufende unkrystallisierte Saft, untersch.: grüner (ungedeckter) und Decksyrup. Karmarsch 3, 726 (s. decken 8); übertr. = Süßigkeit, Kompliment. JGMüller Lind. 2, 200.

Sir-pen, pl.: (schwzr.) Art Molken. Adelung, vgl. Stalder 2, 375. — **-ren,** intr. (haben): mit feinrem Laut surren (s. d.). Zille MFr. 127. — * **-vénte,** f.; –n: Art Gedicht der Troubadours. Heine Rom. 225. — * **Sistieren** (lat.), tr.: einstellen (z. B. Feindseligkeiten); gestellen (z. B. Zeugen; sich) vor Gericht ꝛc. — * **Sitta!** (gr.): heda! ꝛc. V. Th. 4, 45; 5, 100, vgl. Ländl. 1, 148.

Sitt-e, f.; –n; –n-: 1) Gewohnheit, z. B.: a) veralt. (m., s. Anm.) in Bezug auf einen Einzelnen: Nun hatte der Papst einen S–n, daß ꝛc. Luther 6, 500b, er pflegte ꝛc. — b) gw. aber: das in einem (größern oder kleinern) Kreise Gewöhnliche, Übliche; der herrschende Brauch: Es ist nicht S. in unserm Lande, daß ꝛc. 1. Mos. 29, 26; In andern Ländern mag es S. sein, | doch hier versagt's Gewohnheit und Gesetz ꝛc. G. 35, 314 u. o., s. nam. Garve Vers. 4, 2; vralt. m.: Es ist vorlangst gewesen auch der Sitt. Wackern. 2, 228² ꝛc.; Die alte S. mitmachen. Immermann M. 1, 392; Die S. des Gesundheittrinkens ꝛc. Nach Jägers Sitt. Teuerdank 40 ꝛc.; Jene, der S. gemäß (denn S. ward aus Gewohnheit) | brachten ihr Trauergeschrei. V. Ov. 1, 93 ꝛc.; Die Gesetze müssen sich den S–n anschmiegen. Sch. 822a ꝛc. — 2) (s. 1; vgl. 3) insofern der herrschende Brauch als zu beobachtende Richtschnur für das Thun gilt: a) Nicht die Sittlichkeit regiert die Welt, sondern eine verhärtete Form derselben, die S. Auerbach Barf. 248; Legitim heißt, wenn nicht sittlich, doch gedeckt durch die S. Gutzkow R. 5, 466; Wird . . bei einem Weibe ein Verstoß gegen die S. einem gegen die Sittlichk. fast gleich geachtet. HHerz 110 ꝛc. (vgl. 3). — b) bibl. oft = Satzung, Gesetz ꝛc., z. B. 3. Mos. 3, 17; 5, 4, 8; 1. Kön. 2, 3; 3, 14; 8, 58; 61 ꝛc., vgl. (veralt.) so: Sittigkeit. Stumpf 349b = Ordensregel ꝛc. — 3) die in Jemandes Thun und Benehmen sich kundgebende Art des Seins (zusammengefasst in Ez. od., in Bezug auf die einzelnen Kundgebungen, in Mz.), beurtheilt nach Dem, was recht und gut (moralisch, sittlich) oder was schicklich, der feinen Lebensart gemäß ist (vgl. Manier 2; 3), z. B. mit Ew.: Böse Geschwätze verderben gute S–n. 1. Kor. 15, 33; Ins rohe Leben bracht' ich milde S. G. 13, 347; [Er hat] der besten Sitt' als Kavalier gepflogen. WhMüller 1, 381; Die Bezähmerin wilder S–n. Sch. 55a; Seine rohen S–n. 408a; Die Gesellin . . verworfener S–n. FSchlegel GR. 307; Feine S. Streckfuß Rol. 3, 29; Feine, ritterliche ꝛc., bäurische, grobe S–n ꝛc.; ferner ohne Ew., z. B.: Die Kunst versöhnt der S–n Widerstreit. G. 6, 435; Die Einfalt macht, daß ländlich sittlich [s. d. 1] heißt; | ein weiser Mann ist Schöpfer seiner S–n. Hagedorn 2, 288, er bestimmt sein Thun nicht nach dem herrschenden Gebrauch, sondern nach Dem, was er für recht einsieht ꝛc.; Er warf sich auf zum Richter meiner S–n. Sch. 462a, s. S–n-Richter; Allein durch seine S. | kann er [der Mensch] frei und mächtig sein. 56b, seine Freiheit und Macht ist von der Art seines Seins und Handelns bedingt ꝛc.; bes. oft prägn., theils = gute, theils = feine S., z. B.: Was Vater und Mutter | schicklich erklärt, wenn Mode just nicht, ist, denk' ich, doch S. Baggesen 1, 114 (vgl. 2a); Man kannte im Staate weder Treue noch S–n [gw. S.]. Forster Voln. 63, vgl.: Fernen Inseln des Meers sandtet ihr S–n und Kunst. Sch. 76a ꝛc.; Davon ich die Historiam | hier nicht erzähl' aus Sitt' und Scham. G. 6, 65; Warf sich, der S. quitt, an meinen Hals. Müllner 4, 30; Sein adeliger Sinn und seine S–n. Sch. 361b ꝛc.; Er thät mit S–n | des Königs Tochter bitten [zum Tanz]. Uhland 260, höflich, mit feinem Anstand (alterth.). — Zsstzg. mehrdeutig, nach den vorstehnden (ineinandergreifenden) Nüancen leicht zu verstehn und zu mehren, z. B.: Aus dem Taumel unsrer Affen-S–n. H. Merck 2, 16, nachgeäffte; Bauern-S.; Nach Citherspieler-S. Wackern. 2, 1271⁵; Nach hergebrachter Dorf-S. Thümmel 1, 150; Verflucht, was Franzen-S. lehrt! Matthisson A. 11, 6; Ihr zwingt mich, Frauen-S. [3] zu vergessen. Tieck Cymb. 2, 3; Ob ihre Güte in Hof-S. [leere Höflichkeit] ausarte. Pfeffel Pr. 1, 68; Wozu nach Krieger-S. mich die Ehre | berechtigt. G. 35, 278; Da geht Alles nach Kriegessitt', | hat Alles einen großen Schnitt. Sch. 322b; Das Landrecht und Land-S–n [2] den kaiserlichen gemeinen Rechten vorgezogen. Luther 1, 311b; Sich nach der Landes-S. richten ꝛc.; Nach der alten | bestehnden Ritter-S. [1]. G. 35, 303; Ritter-S. [3], Mitleid hält . . ihn. Iris 3, 46; Der Höflingsart mit Ritter-S–n paart. W. 11, 114 ꝛc.; Un-S., eine schlechte, tadelnswerthe (vgl. Unart), z. B.: Sie wussten sich nicht Rath gegen diese S., selbst wenn sie sie für eine Un-S. hielten. Gervinus Sh. 1, 95; Grabbe Hann. 45; Kohl Irl. 2, 336 ꝛc., verstärkt: Die Erz-Unsitte, daß ꝛc. KSchmidt Kom. Dicht. 148 ꝛc.; Daß sie ihre dorische Ur-S. mit ausländischer vertauscht. JoMüller 6, 307; Der alten Volks-S. eine neue Moral unterzuschieben. Kriegk 2, 196; Als die Personen, nach ihrer Welt-S. [3: feinen Lebensart, vgl. Welt haben ꝛc.] den Scherz sogleich fallen ließen. G. 21, 35 ꝛc. — **-en,** tr.: 1) s. Sitt-et, -ung. — 2) in Zsstzg.: Ein-: Damit auch der Katechismus dem gemeinen Volke sonderlich eingesittet und bekannt werde, s. Haltaus 301, gleichsam den Sitten eingeprägt und einverleibt. — **-er,** m., –s; uv.: (mittelalt. Bauk.) Sitzungshalle in Klöstern ꝛc. Brugger 2, 249. — **-et,** a.: in Zsstzg.: Ge-: (Partic. des unübl. sitten): 1) mit so u. so beschaffnen Sitten (s. d. 3) oder Manieren, z. B.: Fein-, gut-, schlecht-, übel-g.; Sehr wohl-g–e junge Herrn. W. 2, 65 ꝛc., seltner: Im fremd-g–en Volke. V. Od. 2, 367 ꝛc. Dazu: Die Wohl-G–heit ꝛc. — 2) (s. 1) prägn. = fein-, wohl-g. in Bezug aufs Benehmen (vgl. manierlich; artig 3; bilden 6; civilisiert), z. B.: So sind die tahitischen Buhlerinnen im Grunde minder frech und ausschweifend als die g–ern Huren in Europa. Forster R. 1, 255; Die Leute sind gut gebildet und g. G. 14, 183; Hinreichend . ., ihn vor den Augen der G–en zum un-g–sten Manne zu machen. Rabner 4, 251; Sch. 416; Auch in ihren g–sten Zeiten. Wackern. 4, 361⁸ ꝛc.; dazu: In unserm über-g–en Welttheile. Forster Br. 1, 240 (vgl. überbilden; Übersittung) u. nam. Ggstz.: Sie können einen un-g–en Gegner vielleicht in mir finden, aber sicherlich keinen unmoralischen [s. d.] ꝛc. L. 10, 177; So un-g. | Ritterschaft zu treiben. Nath. 1, 1, unmanierlich; ohne feine Lebensart ꝛc.; selten = von schlechten Sitten, z. B. Rabner 1, 15. Dazu: Gesittetheit; Ungesittetheit (Sulzer 4, 813) ꝛc. — **-ich,** m., –(e)s; –e; -: Psittich (s. d.). Finck Schl. 11; Reithard 91; Spindler Z. 1, 171; Wackern. 2, 231⁹ ꝛc. (vgl. s.-grün). — **-ig,** a.: 1) wohlgesittet, manierlich, artig, höflich, anständig, bescheiden. Sir. 31, 22; 32, 3; 1. Tim. 3, 2; Tit. 2, 5; Als Diese still und s. blieb, während Jene stolzierten. Arnim 51; Wenn du hübsch s. bist. Fouqué Dr. 1, 167; So s. als ein Bär nur mag. G. 2, 73; [Die Kinder] schön und s., von guter Manier. 5, 279; Das s–ste und aufgeklärteste [Volk]. W. 22, 14 ꝛc. Dazu: Begriffe von Sittsamkeit und Anständigkeit. . . In Ansicht der S–keit ihres Charakters. W. 15, 302; Genast 1, 252 ꝛc.; Du Anmuth-S–e! Rückert Nal 11 ꝛc.; Ggstz.: Des un-s–en Gastes. Fouqué Gd. 1, 151; Dem un-s–en Muthwillen einer solchen Gesellschaft preisgegeben. W. 16, 168 ꝛc. — 2) (s. 1) veralt.: langsam, sachte als Ggstz. zu hastig-ungestüm, z. B. noch (wo die Bed. 1 mit hervortritt): Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, | so drehn wir ein s–es Tänzchen. G. 1, 101, früher aber allgm., nam. adv.: S–lich — sieden lassen (Ryff Sp. 278a), braten (284a), trinken (98a), anfangen (20a), streiten (Stumpf 164a) ꝛc., vgl.: Sittlich — sieden lassen (Büchsenmeist. 16), rühren (10) ꝛc. — **-igen,** tr.: sittig oder gesittet machen, kultivieren: Alexis H. 1, 2, 271; Die Völker zu s. Ders. (DMus. 1, 1, 578); Görres B. 92; Kapper Chr. 1, 117; Kohl A. 1, 106; Zu s. die Welt. Rückert W. 4, 298; Der s–de Einfluß. Scherr Bl. 1, 127; Die Franzosen halten sich für das gesittigte Volk par excellence. Stahr Z. 1, 242; V. Ant. 1, 35; 86 ꝛc.; Pflegerinnen der Sittigung. 202; Gervinus Sh. 1, 271; Kath. 12; 43; Kampf zwischen . . der höchsten Sittigung mit wilder Barbarei. Görres B. 17; Hettner gR. 118; Vischer Ästh. 2, 222 ꝛc. Zsstzg. (selten): Jemand um-s., mit s–den Einflüssen umgeben. G. 3, 146. — **-igkeit, -iglich:** s. sittig; Sitte 2b. — **-lich,** a.: 1) wie es Sitte (Brauch) ist, bes. verbunden mit ländlich (s. d. 2), auch: Die land-s–e Küchvorrichtung. G. 25, 88; Erbvgl. 334; Möser Ph. 3, 268; 276; 4, 237 ꝛc.; seltner sonst, z. B.: Ich hatte dir die Hochzeitfackel ja | nicht angezündet, wie es s. ist. Sch. 239a ꝛc. und: Gewisse konventionelle S–keiten. G. 27, 43 ꝛc. — 2) selten statt sittig (s. d.): a) manierlich: So brachten . . die Kinder des Morgens mit Händeküssen und Knixchen | Segenswünsche den Eltern und hielten s. den Tag aus. 5, 77. — b) s. sittig 2; ferner nam. Sulzer 4, 416 ff., als Ggstz. zu leidenschaftlich; wild erregt ꝛc.: Eine ruhige und s–e Schreibart . . schickt sich zu einem ruhigen und s–en Inhalt ꝛc. 417b ꝛc. — 3) moralisch (s. d.): a) ethisch; bezüglich auf die Sitte (s. d. 3), als die Art des innern Seins, beurtheilt nach Dem, was recht und gut ist, — oft im Ggstz. zu sinnlich (s. d. 2b) ꝛc.: Ein s–es Problem, Räthsel; S. gut; S. schlecht; S–e Entrüstung; In dem s–en Siechthum der Gesellschaft. Freytag B. 2, 254; Indem ich in meine physische Natur stürmte, um der s–en etwas zu Leide zu thun. G. 21, 84; Wie mächtig gewisse s–e Eindrücke sind, wenn sie sich an sinnlichen gleichsam verkörpern. 185; In ihm selbst mochte der Begriff des s–en und sinnlichen Menschen wohl ein Ganzes ausmachen. 22, 378; 26, 317 ꝛc.; Adel ist auch in der s–en Welt. Sch. M. 1, 358; Das s. Schöne und Große. W. 32, 156; 2, 57; Von der höhern körperlichen und s–en Vollkommenheit der Griechen. 34, 123. — b) prägn. = s.-gut, Ggstz.: un-s., z. B.: S–e und un-s–e Menschen, Handlungen, Thaten ꝛc.; Die s–e Sinnlichkeit. G. 27, 423; Und s. selbst blieb ihre Leidenschaft. Sch. 508a; S–keit ist Freiheit; nur der freie Mensch ist s., aber auch nur der freie Mensch kann un-s. sein. Stahr Par. 2, 160 ꝛc.; Wo S–keit regiert. G. 13, 132; 22, 378; Es giebt eine indische, . . eine christl. Sitte (s. d. 2a), aber es giebt nur eine einzige, nämlich eine menschliche S–keit. Heine B. 98 ꝛc.; Das Un-S–e ihres Wandels. G. 31, 138; Die Gemälde stellten . . so un-s–e Ggstde vor. W. 4, 58 ꝛc.; Un-S–keit. HHerz 110; Un-S–keiten [un-s–e Handlungen] begehn ꝛc.; Die Liebe ur-s. DMus. 1, 2, 330; Ich war die Ur-S–keit, ich war unsündbar. Heine Verm. 1, 64 und — im Sinn von sittsam, s. d. —: Das lange Faltenhemd ist über-s. G. 12, 298 ꝛc. — **-lichen,** tr.: sittlich (3b) machen. Jahn B. 132, gw. Zsstzg.: Ent-: unsittlich machen: Wie e–d und verderblich der russ. Einfluß. Bodenstedt 2, 40; Klencke Gsp. 1, 10; Lewald Bat. 2, 110 ꝛc.; Entsittlichung. Gervinus Kath. 43; Vischer Ästh. 2, 264 ꝛc. — Ver-: Versittlicht und vernünftigt unser Leben. Auerbach Leb. 2, 284; Lewald Bat. 2, 109; Die v–de Gewalt seiner Kunst. Devrient 2, 279 ꝛc.; Versittlichung. 317; 3, 171; Ense T. 6, 443 ꝛc. — **-sam,** a.: 1) im Benehmen still und bescheiden sich in den Schranken des Anstands haltend und — solchem Wesen gemäß: Wollüstig nur an meiner Seite | und s., wenn die Welt sie sieht. G. 1, 35; Still und s. will ich stehn. 131; Gryphius Fr. 5; Die bescheidne Lerche dankt . .; so begnügt sich ein s–er Dichter ꝛc. L. 12, 92; S. thun. Sch. M. 2, 238; S–e Rosen, stille Vergißmeinnicht und bescheidene Veilchen. FSchlegel Luc. 270; W. 26, 179 ꝛc.; Schlaue S–keit [der Koketten]. 284; Mit der strengen S–keit der priesterlichen Kleidung. 5, 23, S–keit und Anständigkeit. 15, 302 ꝛc.; S–lich. 13, 27; Danzel 240 ꝛc.; Zimperlich und über-s. ꝛc.; Ggstz.: Un-s.: den Anstand verletzend, namentl. in Bezug auf Keuschheit. Heine Reis. 3, 111; Eine sehr un-s–e Lobpreisung der Keuschheit. Schlegel Dr. 2, 2, 305; Un-S–keiten. — 2) (veralt.) a) s. sittig 2: Wann Morgenroth sich zieret . . | und s. sich verlieret | der nächtlich Sternentanz. Wackern. 2, 274³⁴ (Spee) ꝛc., s. Schm. — b) einen angenehmen Eindruck machend ꝛc.: Ihr Stimmlein so artig zu führen und s. zu ändern. 3, 611²¹ (Eselskönig). — **-ung,** f.; 0; –s-: in Zsstzg.: Ge-: Civilisation; der Zustand des Gesittet-Seins und -Werdens: Wachsende G. Ense Humb. 318; 75; Humboldt K. 2, 72; Einst waren sie [die Klöster] Sitz der G. Platen 4, 247; Waldau N. 2, 101; 148 ꝛc. — Über-: Übercivilisation, Überbildung. OUle Nat. (55) 3b ꝛc.

Anm. Sitte, goth. sidu, ahd. situ, mhd. sit(e), m., so noch (s. 1) nhd.: Sitt und Sitten, m., z. B. Beides Stumpf 144b; Ich hab auch den Sitt [3 = Sinn ꝛc.]. Wackern. 2, 78⁵ ꝛc. und Schm. (vgl.: Sitt- und tugendreich. G. 11, 111). Über den Stamm s. nam. Graff 6, 157; dazu ahd. situlih (sittlich); situsam (sittsam);

sitig (sittig); situhaft (sitthaft) ꝛc.; dagegen gehört Sitter wohl zu sitzen; Sittich (s. d.), mhd. sittich, stammt aus dem gr. ψιττακὸς, σίττακος.

* Situ-ation (frz.), f.; –en; –s⸗: Vh.; Lage, in der man — oder Etwas — sich befindet. L. 11, 218; W. 6, 154 ꝛc.; Situatiönchen. Gutzkow R. 3, 302. — -ieren, tr.: in eine Situation bringen, nam. pass. Partic.: Gut, schlecht situiert.

I. Sitz, m., –es; –e; ⸗: 1) (selten) das Sitzen, z. B. die sitzende Lebensweise. Laube Br. 67. — 2) In (seltner: zu. Zinkgräf 1, 106) einem S. so und so viel Geld verspielen oder gewinnen; so und so viel trinken ꝛc., in einer Tour (vgl. Ritt 3a), von Verrichtungen, bei denen die Betheiligten sitzen. — 3) In einem Rathe ꝛc. S. und Stimme (s. d.) haben (G. 13, 101; Sch. 796b), das Recht, an den Sitzungen (mitstimmend) Theil zu nehmen; S. ohne Stimme ꝛc.; ugw.: Warum denn aber bei unsern S–en [statt Sitzungen] | bist du so selten gegenwärtig? G. 3, 134. — 4) der Körpertheil, worauf man sitzt. Campe, gw.: Gesäß (s. d. 1, vgl. 2). — 5) ein zum Sitzen dienender — und bes.: ein dazu hergerichteter Platz, so als allgem. Ausdr. z. B. für Stuhl, Sessel, Thron, Bank ꝛc. und speciell der unter dem Gesäß (s. d. 1; 2) des Sitzenden befindl. Theil: Stuhl mit gepolstertem S. ꝛc.; Der S. des Reiters (s. Sattel 1); des Kutschers (s. Bock 11); Kutsche mit vier S–en (viersitzige), in der vier Pers. sitzen können; Wieviel S–e [S.⸗Plätze] hat das Theater; der erste Platz oder Rang; das Parkett; die Loge? ꝛc.; Ein S. in der Kirche ꝛc.; Gallerien mit gesperrten und ungesperrten S–en [im Theater]. Düringer 890, s. Sperr-S.; S. am Web(er)stuhl. Garzoni 566a ꝛc.; Abbas . . auf Iran's höchstem S–e [Thron]. G. 4, 81; Auf der steinernen Bank, wo sein gw. S. war. 5, 30; [Die Gäste haben] einen bequemen S. entbehrt. 6, 321; Schnell vom S–e sprang Amin. Platen 4, 276; 301; Er [der Reiter] wuchs am S. fest. Schlegel Haml. 4, 7, er saß fest, wie angewachsen (angegossen) im Sattel; Sie sank auf einen weichen S. | von Rosen und von Moos. W. 20, 236 ꝛc. — 6) (s. 5) verallgemeint: Ort des Sitzens, d. h. des festen Verweilens; fester Aufenthaltsort, z. B.: a) von Thieren: Wo der Storch auf hohem S–e [Nest] | friedlich seine Jungen heckt. Salis 84 ꝛc., nam. weidm. = Lager von Hasen und Rehen (für die der Ausdr. sitzen statt liegen gilt). — b) von Pers. (best. Wohn-S., -Ort): Schwerlich werden meine Kinder in diesem S., wahrscheinlich nicht einmal an demselben sitzen bleiben. Arndt Ver. X; Opitz 2, 127; Bei allen hirtlichen S–en. Rückert R. 216; Hinter Wismar ist meiner Eltern S. Sch. 327b ꝛc., ländl. Gut, Hof ꝛc., s. Schm., auch An-S., Residenz und Zssg. mit Bstw., vergl. die von Hof, Burg, Schloß, Haus, Gut ꝛc. — c) (vgl. b) von Behörden, Kollegien ꝛc., deren Wirksamkeit sich weiterhin ausdehnt: Diese Stadt ist der S. eines Kreisgerichts, der Regierung ꝛc. — d) (vgl. b; c) von Etwas (mehr oder minder personif.), insofern Dessen Wirksamkeit von einem festen Punkt (S.) ausgeht: Der Unterleib, die Milz ꝛc. ist der S. der Hypochondrie ꝛc.; Paris ist der S. (vgl. Herd 1d) der Revolution; Wir . . kurieren an den Schäden herum, deren wahrer S. tiefer liegt. Gutzkow Lenz 164; Die goldne Zeit . ., | da dieses Rund der S. der Götterschar, | der Tugenden, der Wonnen war. Nicolai 1, 107; Jetzt sind sie [die Klöster] der S. geistlosen Gebets; einst waren sie S. der Gesittung. Platen 4, 247; Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum würd'gen S. der alten Melpomene. Sch. 100a. — Zssg. nam. zu 5 (ohne Bem.) und 6, vgl. die von Platz ꝛc., z. B.: Ābend⸗: Mich zu ihnen einzuladen zum A. Gotthelf 5, 113, vgl. [1]. — Ámts⸗: z. B. [6b]. — Án⸗: 1) Anstand oder A.: der Ort, wo man sich hinstellt oder setzt, um Wild zu erwarten. Laube Br. 238; Gartenl. 9, 509b. — 2) [6b]. — Āūf⸗ [1]: das Aufsitzen zu Pferde. Kl. Od. 2, 36; Zum A. seid bereit! Müllner 3, 138 ꝛc., so nam. im frühern Kriegswesen: Land-A. Schm. — Bāūern⸗ [6b]: Bauerhof: Seinen Edel-S. mit diesem B. zu vertauschen. Gotthelf Oberamtm. 16. — Be⸗: 1) [1] ohne Mz.: das Besitzen (s. d., vergl. Eigenthum 1): Im B., im rechtmäßigen B. eines Hauses, Landes ꝛc.; im B. eines Geheimnisses, großer Kenntnisse ꝛc. sein; Im B. sich befinden, bleiben; in den B. gelangen, kommen; Einen oder sich in (den) B. setzen; Einen aus dem B. setzen; B. von Etwas nehmen; davon B. ergreifen; Den B. erwerben, antreten ꝛc.; Wenn wir auf den B. nicht sicher zählten. G. 13, 162; 4; Als wenn der frühere Anstoß die Augen bestimmt und in B. genommen. 39, 85; Dem Volk zum B. der Unabhängigkeit und einer Staatsverfassung zu helfen. Sch. 1019b; Er setzte sich in den ruhigen B. der höchsten Gewalt. W. 5, 190; 10, 281; Der Böse, der . . ihn in B. genommen. 12, 117 (vgl.: vom Teufel besessen sein) ꝛc.; veraltend: Im B. sein (13, 194; 19, 326; Kant 8, 173 ꝛc.) oder: sich in den B. setzen (Sch. 1012b), Etwas zu thun, so daß das Subj. nur zu wollen braucht, um es zu thun, vgl.: im Stande sein, erforderlichen Falls Kraft und Willen dazu haben. — 2) der Ggstd. des B–es (1, vgl. Eigenthum 2; Besitzung): Das heutige Besitzthum (s. d.), das größtentheils in imaginärem B–e besteht, dieses vernichten und an sich ziehen, würde die Zerstörer keineswegs zu Besitzern machen. Auerbach Tag. 57; Bei Goethe ist die Kunst ein B. [Naturgabe], wenn sie bei Schiller oft ein Erwerb scheint. Gervinus Lit. 5, 451; Es löst der B. sich los vom alten Besitzer. G. 5, 90 ꝛc. — 3) Zssg. z. B.: Um den Allein-B. (1) des Thrones streiten. Schlegel Dr. 2, 2, 412; Gutzkow R. 2, 165; 6, 48; 9, 266 ꝛc., auch: Diesen Allein-B. (2) wieder herauszugeben. 5, 94; [Nirgend] erscheint der Volkswitz in so verbreitetem Allgemein-B–e. Gervinus Sh. 1, 89; In Fröhlichkeit und Beute-B. Walch Agr. 75; Verschmähe nicht . . | des höchsten Gutes Ehren-B. G. 12, 164; Mächtig durch Geld- und Länder-B.; Da das Christenthum nicht ein Privatgut der Staatsmänner, sondern ein Gemein-B. (2) der ganzen Menschen ist. Görres V. 32; Wie man sich nach vollendeter Revolution eines Gleich-B–es bürgerlicher und socialer Veränderungen freute. Gervinus Lit. 5, 577; Sich des . . Grund-B–es (2) zu entäußern. G. 27, 441; Guts-B. Mommsen Röm. Gsch. 3, 500; Mein Hoch-B., er ist nicht rein. 12, 272, der souveräne ꝛc.; Ein Kunst-B. (2). 6, 86, der Kunstwerth hat; Ein Terrain, auf dem die Geschichtsforschung . . die Poesie sogar vom Mit-B–e (1) verdrängte. Gervinus Lit. 5, 613; Einen Schein-B. (2) aufgeben. Oppenheim 8, 171; Der sie ganz besaß, | zerstört sie lieber [als sie mit Andern zu theilen], fluchend jedem Theil-B. G. 12, 186; Im Voll-B. (1) seiner geistigen Kräfte. Spielhagen Pr. 5, 31 ꝛc.; Den Weiter-B. (1) ihres angeerbten Grund und Bodens. Kapper Chr. 1, 3; Zu dem Wieder-B. (1) mancher geraubten Kunstschätze gelangt. G. 31, 314; Ense D. 5, 109 ꝛc. — Bēi⸗: 1) [3] Nur haben sie keinen Anspruch auf den B. der ordentlichen Lehrer in ihrem Familiengerichte. Fichte 8, 132 ꝛc. — 2) (veralt.) Beischläfer(in). Franck Weltb. 60b; 128b ꝛc. — Bequêm⸗: (ugw.) Kanapée. DMus. 1, 1, 120. — Bischofs⸗ [6b; c]: Zu Rheims, dem B. des Kardinals. Sch. 417a. — Blūmen⸗: G. 4, 137, vgl. Rasen-S. ꝛc. — Böck⸗: auf dem Kutscherbock (Kutscher-S.). — Brétter⸗: Matthisson 94. — Édel⸗ [6b]: (vgl. Bauern-, Ritter-S.) Kosegarten D. 2, 36; Schwab V. 1, 123 ꝛc. — Éhren⸗: Auf erhobene E–e. Heine Lied. 66. — Félsen⸗: Am Wasserfall, am F–e. G. 6, 205. — Frēi⸗: z. B.: Ein halb Jahr F. im Theater. Kürnberger R. 1, 324, wofür man Nichts bezahlt. — Friedens⸗: z. B. [6c]: Hier selbst im F–e meines Reiches. Sch. 428a. — Fürsten⸗: s. Königs-S. — Gárten⸗: z. B. [5] ein Sitz im Garten, aber auch [6b] ein Garten als Sitz: Auf kühlen Bergen . . | ist dir ein heitrer G. bereitet. WhMüller 1, 384 ꝛc. — Götter⸗ [6b]: z. B. = Tempel. W. Luc. 5, 303 ꝛc.; = Olymp. Sch. 16b. — Grātsch⸗ [1]: Im G–e. Jahn T. 302, mit grätschenden Beinen sitzend. — Gründ⸗: z. B.: 1) [5] am Sattelgestell der die Grundlage des eig. Sattel⸗S–es bildende Theil. — 2) [6d] Der G. des Übels ꝛc. — Hāūpt⸗ [6c; d ꝛc.]: Zu H–en ihres Handels. Heeren 1, 649; Kriegk 2, 306 ꝛc. — Hérren⸗ [6b]: (vgl. Edel-S.) Schwab V. 1, 126. — Hínter⸗: hinter andern befindl. (Ggstz. Vorder-S. Auerbach B. 117). — Hōch⸗: Sonnenberg D. 1, 334. — Kírchen⸗. — Kōnigs⸗: 1) Thron. — 2) [6b] Residenz ꝛc. Sch. 228a; übertr. 55b, die Erde als Wohnort des sie beherrschenden Menschen. — Kútscher⸗: Bock⸗S. Bettine 1, 5. — Länd⸗ [6b]: auf dem Lande. Kohl E. 1, 255; Platen 4, 305. — Liēblings⸗: 1) [5]. — 2) [6b] Neuilly ist Louis Philipp's L. JKohl Par. 3, 162. — Löck⸗: ein lockender. Michaelis 105. — Lúst⸗: 1) [5]. — 2) [6b] Belvedere und andere L–e. G. — Mūsen⸗ [6d]: Ort, wo die Musenkünste blühn ꝛc. Platen 4, 138; Vollmann 327 (vgl. Schul-S. 2). — Nāch⸗: nach Adelung = Nachschub 1, Ggstz. Vor-S. — Nêbel⸗: mit Nebel bedeckter, z. B.: Auf der grauen Wolke N–e. ChSchiller 1, 6. — Ober⸗: über andre emporragend ꝛc. Hagedorn 2, 78. — Parkétt⸗. — Pölster⸗: W. 20, 304 ꝛc. — Prälāten⸗ [6b]: Thümmel 7, 3. — Rāsen⸗: (vgl. Rasenbank) Mügge Ad. 3. — Riēsen⸗: z. B. [6b] Nicolai 6, 215. — Rítter⸗ [6b]: G. 7, 157, vgl. Edel-S. — Rück⸗: für rückwärts Sitzende im Wagen. G. 20, 239 (Ggstz. Vorder-S. Ruppius GG. 67). — Rūhe⸗: zum Ausruhn. V. 4, 71 ꝛc. — Sáttel⸗ (vgl. Grund-S. 1). — Schátten⸗: beschatteter. W. 20, 159. — Schāū⸗: für Zuschauer. Simrock Gudr. 38. — Schūl⸗: z. B.: 1) [5]. — 2) [6d] vergl. Musen-S.: Auf hohem Sch., den Akademia | ihr namtet. V. 3, 57. — Sómmer⸗: als Sommeraufenthalt, [5] und nam. [6b]. — Spérr⸗: gesperrter (im Theater): Der auf dem Neben-Sp. seinen Platz nahm. Hackländer KrFr. 223. — Stámm⸗: [6b] und übertr. [6d]: Der St. der Reaktion. Volksz. 10, 40; 8, 214 ꝛc., vgl. Ur-S. — Stérnen⸗ [6]: Himmel. Börne 5, 2. — Strāhlen⸗ [6]: (vgl. Sternen-S.) Zum St. der höchsten Schöne. Sch. 26a. — Thrōn⸗: Thron. Grabbe K. Heinr. 3, 1; Sch. 742a. — Trāūer⸗: z. B. [6]: Dieser Wüste T. G. 13, 296. — Ūm⸗: (veralt.) Umgebung sitzender Personen: Schloß der ganze Umstand und U. einhellig. Wackern. 3, 482[7]. — Ūr⸗: vgl. Stamm-S.: Der U. der Menschen in der Ostwelt. H. Ph. 4, 323; Der U. der ältesten Heldensage. Herrig 30, 355. — Vōr⸗ [3]: das Amt des Vorsitzenden, Präsidium: Den V. haben, führen; Unter Jemandes V. ꝛc., s. auch Nach-S. — Vórder⸗: s. Ggstz. Rück- und Hinter-S. — Wíttwen⸗ [6b]: Möser Osn. 1, 301; Sch. 662a ꝛc. — Wōhn⸗ [6a]: z. B. von Pers. 796b; Novalis 1, 90 ꝛc.; von Vögeln Arndt E. 6; Sage . ., die zu Siena den W. der reinen italiänischen Mundart bestimmt; das Italiänische hat noch keinen festen W., es streift noch überall herum. Forster It. 1, 154 ꝛc. — II. n., –es; 0: in Zssg.: Ge⸗: das fortdauernde Sitzen: Was ist Das für 'n G. und Geträum! Höfer V. 174; Was hilft solches Visiten-G–e?; ich mache Das zur Handlung: „Visitengesitzen". Rahel 1, 285. — -bar, a.: (ugw.) so beschaffen, daß man drauf sitzen kann: S–e Stühle. G. 23, 305, gw. nur von den transf. Zssgn von sitzen (s. d.), z. B.: Handgreifliche und für uns be-s–e Gaben. 20, 25, s. besitzlich.

Sitzen, saß, säße; gesessen, intr. (haben, sein, s. 1c), auch zuw. (s. 1f, g) tr., refl.: 1) in gebückter Stellung oder sich duckend, den Körper stützend ruhn, so auf dem Steiß namentl. von Menschen (s. bes. Bock An. 349), z. B.: Hockend; zusammengekauert; mit gekreuzten, untergeschlagnen Beinen (wie die Schneider, die Türken); rittlings s. ꝛc. und von manchen Säugethieren, z. B. von Affen, Bären, Hunden, Katzen, Eichhörnchen und überh. von den Nagethieren (vgl. Pfote 1, s. dagegen liegen 4f); dagegen z. B. von Vögeln nur: mehr oder minder geduckt (auf dem Bauch oder auf den Füßen) ruhn, z. B.: Im Nest, brütend, auf den Eiern s. ꝛc.; Auf einem Zweig s.; Der Sperling auf dem Dache sitzt | bei seiner trauten Sie. B. 30b; Die Geißmelker s. nach der Länge des Astes [nicht quer, wie die andern Vögel]. Oken 7, 111 (vgl. Gartenl. 11, 457b). — a) Im Allgm. als Zeitw. der Ruhe mit Ortsbest., einem Wo? entsprechend (vgl. b): Hier, dort s. (s. da-s.) ꝛc.; An der Thür; unterm Thor, Baum; im Schatten; am Tisch; zw. zwei Pers.; auf der Erde; auf Stühlen, Bänken ꝛc.; im Lehn-, Armstuhl; im Wagen, Schiff, Kahn s.; Auf dem oder zu Pferde s., reitend; Bei Tisch, Tafel s., essend, tafelnd ꝛc.; übertr., sprchw.: Fest im Sattel (s. d. 1) s., z. B. G. 14, 221; Auf (oder wie auf) Nadeln (s. d. 1a), Kohlen (s. d. 1c), Dornen (s. d. 2) s. ꝛc., s. h. — b) Daneben finden sich oft Fügungen entsprechend dem Wohin, wodurch s. die Bed. von: sich setzen annimmt (s. Herrig 19, 238), z. B.: Der ihm auf der Achsel s. lässet (a), Dem sitzet man zuletzt auf den Kopf. Sprchw. (Schottel 1122b); Sitzet auf die Rosse! Jer. 45, 9; 2. Sam. 13, 29 ꝛc.; Ins Wirthshaus

s. Auerbach D. 1, 290; Sie saßen auf die Äste. Geßner 2, 132; Die Liebe saß [drang] mächtig in sein bebendes Herz. 135; Befahl er uns, in die Wagen zu s. G. 10, 28; Als sie neben die arme Frau niedersaß, war es ihr fast, als sitze sie neben ihren Engel. Gotthelf G. 73; 416; Als er in das Kaleschlein saß. Hebel 3, 200; 210; 348; 444; Dann s. wir in das Haus. JvMüller 14, 200; Lasset uns hierher s. Mörike N. 1, 148; Olearius Reis. 62b; Pfeffel Po. 3, 96; Schaidenreißer 46b; Sie saßen ins grüne Gras unter den Schatten eines Baumes. Schwab B. 1, 69; 85; Stilling 1, 64; Sie saßen ins Blumenland. Uhland 254; V. Od. 8, 422; 17, 339 ꝛc., s. Zssg. und c. — c) Als Hilfszeitw. (s. flattern, Anm. ꝛc.) gilt für b sein, für a haben; doch findet sich auch hier nicht selten sein, z. B. Matth. 26, 55; Börne 2, 84; Claudius 4, 151; G. 14, 65; Hebel 4, 295; Meißner Gd. 107; Opitz (Wackern. 2, 314[29]; 317[31], s. hγ); Ich konnte .. | nicht schlafen, wir waren zu lange bei Tafel gesessen. W. 15, 26 ꝛc., s. l, auch (s. 2b): Noch nie ist der Unmuth so auf seiner Stirne gesessen. Geßner 1, 203 ꝛc. — d) Versch. von c, obgleich oft nah daran grenzend (s. liegen, Anm.): Gesessen sein, präsentisch = s., z. B.: Christus ist gesessen [= s–d. Kol. 3, 1] zur Rechten Gottes; Als der Stoffel noch vor dem Hause gesessen war. Hebel 3, 244; 4, 27; Kerner 202; Schwab B. 1, 463; Sealsfield Leg. 2, 17 (s. hα), vgl. (s. mζ): So sie doch vor allen andern Galliern dem Überfall der Deutschen am besten gesessen [gelegen]. Stumpf 303a ꝛc., auch als Ew., verschmelzend mit Bstw., z. B. (s. i): Allen Stolz .. eines warmgesessenen [wohlhabenden ꝛc.] Städtethums. Keller gH. 1, 99 ꝛc., bes. mit Ortsbest. (s. mζ) zur Angabe, wo Jemand — gw. mit daraus sich ergebenden Rechten — ansässig (s. d.; an-s. 1a und Zssg. von Saß) ist, z. B.: Burg- oder schloß- (s. u.) gesessen; Die Dorfgesessenen. Möser Ph. 3, 200; Chr. von Uichteritz, erbgesessen auf Litzena. Olearius Reis. 30; Erb- oder hausgesessene Bürger ꝛc., auch: Haus-s–d. Adelung; Die erb-s–den Krüger (Schmiede, Häuschenleute). Mecklenb. Strel. Off. Anzeiger (63) 57; Jenen alten hofgesessenen Eigenthümern. Möser Ph. 3, 336; 2, 102; Seinem schloßgesessenen Adel. Alexis H. 2, 3, 255; Scherr Bl. 1, 79 ꝛc. — e) Adjektiv. Partic. Präs., s. d; Der s–de [amtende, regierende] Rath, Bürgermeister ꝛc. (vgl. hβ: im Amt s.) —; auch meton. (s. 2a): S–des Leben, Gewerbe; s–de Lebensart (Wackern. 4, 1284[35]) ꝛc., wobei man viel sitzt. — f) mit Angabe des Erfolgs refl. und tr.: Sich krumm und lahm; ganz steif; hypochondrisch (Rabner Br. 154) s.; Um mir das Zwerchfell aus einander zu wandeln, das ich mir über dem Druck von Klopstock's Oden etwas zusammengesessen hatte. Seume Sp. 42 ꝛc. — g) Desto heimlicher saß es (s. d. 7) sich in der .. Stube. Gartenl. 9, 466b ꝛc. — Ferner nimmt s. mit persönl. Subj. einige Nüancen der Bed. an, die wir der Übersichtlichkeit halber nach gramm. Beziehung ordnen: h) mit Präpos. (alphab.), s. a; b und m, ferner: α) Einem auf den Fersen oder Hacken (s. d. I 1), auf dem Nacken (s. d. 1b), Hals (s. d. 2), auf der Haube (s. d. 1a) und dem Gatter (s. d., Anm.), auf dem Dach (s. d. 2c), mundartl., z. B. mecklenb.: auf der Brenne (vgl. etwa Brünne) s. ꝛc., auch: Auf Einem s., etwa wie auf einem Pferd oder: gleichsam wie der mit dem Schnabel hackende Vogel ꝛc., z. B.: Auf dem Bauer sitzt der Edelmann, auf dem Edelmann der Kurfürst. Alexis H. 1, 2, 195 ꝛc., vgl. (s. d): Welcher gar auf die Mönche und Pfaffen gesessen war und schalt sie ꝛc. Fischart B. 4b (vgl. auf-s. 4); Auf dem (oder im, s. β) Bloßen s.; Auf dem (versch. im, s. β) Trocknen s., wie ein Schiff (s. 2f) ꝛc.; Auf Rechnung (s. d. 5f) s., als Gutsverwalter ꝛc. — β) In der Patsche (s. d. 4), Brühe (s. d. 3), Tinte ꝛc. s.; Im Bloßen (s. d. 4) s. ꝛc.; Im (versch. auf dem, s. α) Trocknen s., zunächst geschirmt vor den Unbilden des Wetters, danach verallgemeint. — Im Schmalz (s. d. e), im Speck (s. d. 1b); im Hanf (s. d. 1, — wie der Vogel); in der Wolle (z. B. Spindler St. 1, 11 ꝛc., vgl. i: warm); im Rohr, in den Kirschen (s. Pfeife 1f); wie die Laus im Grind (s. d.); wie in Abraham's Schoß (s. d. 1); dem Glück im Schoß; im Glück (s. d. 1); im Vortheil (z. B. G. 9, 200); in dem Genuß der Früchte (L. 4, 99) s.; Er saß in schönen Umständen .., aber die verdammte Redensart hob ihn glatt aus dem Sattel. Engel 1, 95, vgl.: Nicht recht fest im Sattel s. G. 14, 221 ꝛc. — In einem Amt; in Amt und Würden; im Rath, im Kollegium, im (veralt. am. Richt. 5, 10) Gericht s. (als Mitglied), vgl. δ. — Im Gefängnis, Kerker ꝛc. (oder gefangen) s. ꝛc. — γ) Über Etwas s., z. B. brütend (s. d. 1c. Schlegel Haml.); nam. oft (s. mε): Über den Büchern s., z. B.: Daß ich, Plato, für und für | bin gesessen (s. c) über dir. Opitz (Wackern. 2, 317[31]), selten: Daß du immer mehr Lust hattest, über Bücher .. als an deinem Spinnrocken zu s. W. 21, 119; S. Sie nicht immer in den Büchern. Gutzkow Ottfr. 30 ꝛc. — Über Einem s., auf einem höhern Platz, nam. von Schülern oder bei Tafel, Ggstz.: unter Einem s. (s. ober 1). Ferner s. ε. — δ) Unterm Schirm des Höchsten ꝛc. s., sich befinden ꝛc.; s. γ. — ε) Zu Gericht (s. d. 4c) s. (über Einen), als Richter; vralt. auch: Einem Jeden wird Gericht (s. d. 4c) gesessen, auch bloß: Der Todtenbeschauer hat über sie gesessen und christlich Begräbnis erkannt. Schlegel Sh. 3, 321 ꝛc. — Zu Recht (s. d. 4f) s., z. B. unter einem Kurfürsten (Luther 6, 358b), unter Dessen Gerichtsbarkeit stehn und bei ihm belangt werden können. — i) mit Angabe des Wie, z. B. eig. (s. o.): Grade, krumm, angelehnt s. ꝛc.; Krummgekauert sitz' ich hungern[d]. Droysen A. 1, 223 ꝛc. — Ruhig (s. d.), still (z. B. Musäus Ph. 2, 83), müßig (z. B. Luther 6, 137a) s., eig. und übrtr. z. B.: sich passiv verhalten ꝛc. — Im ganzen Kanton saß Keiner so warm und weich wie er. Musäus Ph. 1, 173 ꝛc. (s. d), in so guten Umständen (vgl. hβ: in der Wolle); Ihr sitzt hier warm. Sch. 321b ꝛc.; Wer gut sitzt, soll nicht rücken. Sprchw. (Auerbach Ab. 281) ꝛc. — Nackt und bloß s. Hes. 16, 39 ꝛc. — Fest (s. d. 3c) s., vgl. 2f; gefangen s. (s. fangen 1b; vgl. mδ) ꝛc., ferner mit einem als Apposition zum Subj. tretenden Hw.: Als Richter über Jemand s.; Als Modell (s. d. 4) s. (s. l) ꝛc., auch: Modell s. und (im gehobnen Stil): Der .. von Allen | der Älteste, des Rathes Erster sitzt. G. 35, 269; Ich will .. sein Richter s. Klinger Gris. 49 ꝛc. — k) durch eine Art Ellipse mit Obj., s. hε: Gericht s.; (Einem) Beichte s. G. 24, 183 ꝛc., Beichte (s. d.) hörend, als Beichtvater. — l) mit persönl. Dat.: Einem (Maler) s., — zum Porträtieren; als Modell zu Etwas ꝛc., eig. u. übrtr., Danzel 311; Gervinus Lit. 5, 163; G. 22, 381; 28, 305; Thümmel 5, 59; W. 22, 123; 34, 223; 137 (mit haben); Luc. 1, 436 (mit sein, s. c); Die Schilderei, wovor [gw.: wozu] sie gesessen. L. Gal. 1, 4. — m) allein, wo dann freilich auch wieder Präpos. herzutreten, z. B.: α) von berathenden Versammlungen ꝛc.: s. (oder eine Sitzung haben, halten), zur Berathung versammelt sein und berathen: Das Kollegium sitzt heute nicht; sitzt sehr lange ꝛc. — β) = bei Tafel s.: Zinkgräf 2, 52 ꝛc.; Gut gesessen ist halb gegessen. Sprchw. (G. 6, 322). — γ) = zu Pferde s.: Wackern. 4, 823[5] ꝛc. — δ) = im Gefängnis, gefangen s. Gutzkow R. 1, 29; Bei Wasser und Brot s.; Auf den Tod [angeklagt] s. ꝛc. — ε) zu Hause verweilen, z. B.: Bleibe denn hier und sitz' auf dem Deinigen. V. Od. 2, 370 ꝛc., nam.: sich wenig Bewegung machen; wenig aus- oder hinauskommen (vgl. hocken 1): Er ist ein Hypochonder, er sitzt zu viel; Immer zu Hause, in der Stube, hinterm Ofen, über den Büchern (s. hγ) s.; mundartl.: auf sich selbst s. (Schm.); Das Stuben-S. ꝛc. — ζ) wo verweilen, sich aufhalten. Ap. 18, 11; Ich sitze 10 Meilen davon. Höfer B. 94 ꝛc.; Wohl Dem, der nicht .. sitzet, da die Spötter s. Ps. 1, 1, Gemeinschaft mit ihnen pflegt, so: Bei Jemand s. 26, 4. Jer. 16, 8; Sir. 9, 11 ꝛc., ferner = wohnen, z. B.: Du wolltest hier ausziehen, du hast wenig Gelaß und sitzest theuer. G. 9, 379 (s. d). — gw. von Völkerschaften (zumal in Zeiten von Völkerwandrungen). Fallmerayer Mor. 1, 15; Zinkgräf 1, 285 ꝛc. — η) s. 2f. — n) S. bleiben (s. d. 18), nicht aufstehn ꝛc.; daher von Mädchen: keinen Tänzer — und dann auch: keinen Freier oder Mann finden (bildl. Gutzkow B. 305); aber auch allgemeiner: sich Hoffnung auf Etwas machen, die unerfüllt bleibt: Der Kaufmann bleibt mit seiner Waare s., statt sie an den Mann zu bringen; Wenn ich .. statt jener gehofften Ehre schimpflich s. geblieben. G. 22, 407 ꝛc. — o) (s. n) Ein Mädchen s. lassen, sie nicht heirathen (Sir. 22, 4), — nam.: nachdem man ihr Hoffnung dazu gemacht. Klinger Seid. 104; Lewald W. 2, 404; Sch. 323b ꝛc.; Jemand s. [im Stich] lassen ꝛc., s. ferner 2d. — 2) mit sachl. Subj., vgl. liegen, stecken ꝛc.: a) metonym., z. B. bibl.: Daselbst s. die Stühle zum Gericht. Ps. 122, 5 (auch Mendelssohn) = Dort saßen sie auf Thronen zu Gericht. Zunz; gw.: Von Etwas voll (s. d.) s. (vgl. hängen 1e), voll sein von dem dort S–den, z. B.: Die Wirthsstuben s. voller Gäste; Da saß es trotz der theuren Zeit in den Bierhäusern gedrängt voll. Höfer B. 108 ꝛc., auch zum Folgenden: Der Baum sitzt [ist] voller Blüthen, Früchte ꝛc.; Der Rock sitzt dick voll Staub ꝛc., s. ferner 1e. — Ferner haftend sich wo befinden, z. B.: b) von etwas mehr oder minder Personif. (vergl. 1 und thronen ꝛc.): Gesundheit saß auf den vollen Wangen. Forster R. 1, 220; W. 12, 241 ꝛc. — c) Ein Nagel, etwas Angenageltes, Angeklebtes ꝛc. sitzt, sitzt fest, lose ꝛc.: Einen fest-s–den Zahn. G. 16, 68 ꝛc.; Der Hut sitzt auf dem Kopf; sitzt zu tief im Gesicht ꝛc. (s. g); Den Hut s. lassen [nicht abnehmen]. Sch. 353a ꝛc.; Das in der Jugend Gelernte sitzt fest; Vorstellungen, die nun einmal in den Köpfen der Meisten fest-s. W. Luc. 5, 206; Daß das Griechische nicht dick bei ihm s. konnte. Lichtenberg 4, 270; Verleumde nur, es bleibt doch immer Etwas s.; Einen Stoß abglitschen machen, der schon sitzt. L. 11, 587; Der Hieb sitzt ꝛc.; Vorwürfe (Immermann M. 1, 87; W. 14, 109), Beleidigungen ꝛc. auf sich s. lassen; Daß die Schuld .. auf uns s. bleiben wird. W. 19, 169 ꝛc. — d) Braun riß den Kopf aus der Spalte, aber die Haut blieb s. [zurück]; Etwas s. lassen, einbüßen, verlieren, z. B. Geld im Spiel, Truppen (s. 1) bei der Belagrung ꝛc. — e) Mir sitzt — viel Schleim auf der Brust; ein Splitter in der Hand ꝛc.; Wo der Schaden sitzt. W. Luc. 6, 147; Da sitzt der Knoten (s. d. 3), | da sitzt der Fehler. Körner 260b ꝛc.; Da sitzt der Haken. Freiligrath SW. 5, 160; Da sitzt das Unrecht. Höfer B. 240 (s. auch Hund 1a) ꝛc.; Im Ganzen, da sitzt die Macht. Sch. 327a; Es soll eine moralische Erzählung sein und ich kann nur nicht finden, wo ihr das Moralische sitzt. L. 7, 146; Wo sitzt dieser Geschmäcke Geschmack? Xen. 27 ꝛc. — f) Warten, bis die Gärung sich gesetzt hat und sehen, was auf dem Boden s. bleibt. Forster's Br. 2, 23 ꝛc.; Zu wenig gegorener Teig bleibt s. [statt aufzugehn]. KMüller Nat. 4, 62b ꝛc.; Das Schiff sitzt fest (auf dem Grund), statt flott zu sein, auch mit persönl. Subj.: Daß wir tief in den Schlick zu s. kamen [mit dem Schiff]. Olearius Reis. 203a (vgl. hβ: in der Patsche) u. verallgemeint: Aber eben hier s. wir. Forster's Br. 1, 789, hier hapert's, will's nicht vorwärts ꝛc. — g) von Kleidungsstücken, s. c; auch: Gut, schlecht s. (oder kleiden, s. d. 2); Alles saß wie gegossen. Höfer B. 1, 117; Wie euch die Hosen s.! Sch. 321b; Die Weste saß schlotterig. Spielhagen Pr. 1, 117 ꝛc. und übrtr.: Eine Gabe, die ihr so fremde sitzet [steht ꝛc.], | wie jener Eselin die Redeseligkeit. W. 12, 25 ꝛc. — 3) subst. Infin., auch Zssg.: Das Stuben-S., s. dazu: 4) Sitzer: a) s–de Pers.: Da des Gastmahls Länge | den steifen Sitzern Lust gebar. Hagedorn 3, 145; Ihr Sitzer auf köstlichen Decken. H. R. 9, 89 (= Richt. 5, 10), gw. von Zssg., s. d. u.: Bierkneipensitzer. Platen 7, 86, Stammgast in Kneipen; Brinksitzer. Grube 3, 27; Möser Ph. 3, 298 (s. Brinklieger); Ofen- (Tieck 2, 340), Stuben- (Heinse A. 1, 24; Lichtenberg 1, 386; Möser Ph. 3, 79) Sitzer oder -Hocker; Thronensitzer (Karschin 257), König ꝛc. — b) Arsch. Droysen A. 2, 125; Jahn M. 300 ꝛc., s. L. 5, 344 und 5a. — c) (Schiff.) die auf die Lieger (s. d. 2c) folgende Verlängrung der Spanten. — 5) Sitzung, f.; -en: a) (selten) = Sitzer (b). Mager 2, 160[48], — gw.: b) das S. zu best. Zweck, z. B.: α) (s. 1l): Mir [dem Porträtmaler] die Sitzung absagen. Hackländer Tag. 1, 86; Nach der Zeichnungssitzung. G. 29, 412, ferner z. B.: Was Dein Altmeister in seinen Excerpiersitzungen sich ersessen. V. Ant. 1, 334 ꝛc. — bes. von Versammlungen, z. B.: β) Behufs geselliger Unterhaltung: Die Abendsitzungen waren meist regelmäßig. G. 15, 299 (vrsch. δ). — γ) (s. δ) zumeist scherzhaft: von Tafelnden (s. mβ): Eine lange Sitzung halten ꝛc. — δ) zumal von berathenden Versammlungen (s. mα und Sitz 3): Niemals ward Versammlung bei uns gehalten noch Sitzung. V. Od. 2, 26; Die Sitzung eröffnen, leiten, schließen; Die Sitzungen des Parlaments, der Kammer, des (Schwur)-Gerichts, der Akademie ꝛc.; Die vielen Sitzungen über den [gw.: die] Angelegenheiten der neuen Wahl. König Kl. 1,

390 ꝛc. Zssg. z. B. nach den Versammlungen: Bundestags-, Gerichts-, Kammer-, Kanzlei-, Parlaments-, Regierungs-, Senatssitzung ꝛc. und nach der Zeit z. B.: Abend- (Gutzkow R. 6, 113, vrsch. β), Nacht- (Wehl Allrw. 287) Sitzung, Abends ꝛc.; Die Wochen-, Monats-, Jahressitzung der Akademie, allwöchentlich ꝛc. statthabend.

Anm. Goth. sitan, ahd. siz(i)an, mhd. si(t)zen, lat. sedere, gr. ἵζειν, russ. сидѣть ꝛc., dazu siedeln; fakt. setzen; ferner Saß, Saß ꝛc.

Zssg. z. B.: Áb-: 1) intr.: a) entfernt sitzen: Das Taubsein auf das A. von der Kanzel schieben. JP. 37, 30; Tit. 40 ꝛc.; Weit abgeseßnen [ab wohnenden] Leuten. Opitz W. 4, 409. — b) [1b] sich niedersetzen. Auerbach B. (61) 64; Gotthelf G. 182; Sch. 180; 269 ꝛc.; Pestalozzi 4, 207, auch von Vögeln. Tschudi Th. 73. — c) (s. b) vom Pferd steigen. G. 5, 254; Sch. 384b ꝛc.; Der sitzt vom Dachgrat ab, wie ein Reiter von seinem Gaul. Kurz Sonn. 262, s. aus-s. 1c; ent-s. 1. — d) (s. b Bergb.) Das Hineinstürzen von a–der [abrutschender] Dammerde. Scheuchenstuel 15. — 2) tr. [1f]: a) so lange sitzen, bis Etwas ab ist, z. B.: Seine sechs Schulstunden (Spielhagen Pr. 1, 236), seine Schulzeit (Prutz GschTh. 236) a., beenden; Weil er sein Entreegeld gegeben hat und dafür auch seine drei Stunden a. will. Immermann M. 1, 92; Das Entreegeld a.; Die Strafe, Strafzeit (Benedix 8, 76), Schuld a. (mundartl. ver-s. Adelung), im Gefängnis; Der Gläubiger sitzt [wohnt] seine Fordrung, den Vorschuß ab ꝛc. — b) (s. a) Einem Etwas a., durch beharrl. Ausdauer abtrotzen, abgewinnen. Möser Ph. 1, 215 ꝛc. — Án-: 1) intr.: a) [1d] Wo angesessen [ansässig, s. d.] sein z. B.: G. 27, 23 ꝛc.; Mit zwei Häusern hier angesessen ꝛc.; übrtr.: So ist der Scherz bei Seufzern angesessen. Matthisson A. 1, 177 (Hofmannsw.), ihr Nachbar. Dazu: Die Angesessenheit; vergl.: Ansitzungen [Ansiedlungen] andrer Völker. — b) (schwzr.) Im Wirthshaus a. (Pestalozzi 1, 3) ꝛc., fest-s. — c) (Bergb.) die Schürfarbeit beginnen (s. Ort 2q); bildl.: Mathesius Lthr. 10a; 107a ꝛc.; Ansitzung; Ansitzer (auch: Einer, der in fremdes Gebiet ansitzt). — d) (weidm.) s. Ansitz 1. — e) Einer so fruchttragenden Nachbarschaft a. [anwohnen]. JP. — f) [2c] Etwas sitzt wo an, z. B.: Daß die Schwefelkiese nirgends angesessen hatten. G. 25, 70; Wo der Stengel ansaß. Kohl Südr. 1, 122 ꝛc. — g) [2g] Nie . ., daß ihm sein Habit . . glatt gesessen hätte . .; entweder saß er an wie ein Wappenrock ꝛc. JP. Fat. 1, 126; Vischer Ästh. 2, 246 ꝛc. — 2) tr.: a) Eier a., anbrüten; bildl. JP. 17, 133. — b) [1f] Auf den Grasbänken sitze man sich den Schnupfen an. 2, 187 ꝛc. — Áuf-: 1) emporgerichtet sitzen, z. B. im Bett. Bahrdt 3, 308; G. 11, 158; Kretschmann 5, 99 ꝛc.; mit haben Gotthelf G. 102, auch: So saßt ihr . . sogleich stolz auf mit gehobenem Podex. Droysen A. 2, 227; Stangensteif a. JP. 31, 55 ꝛc. vgl.: empor-s. Logau 1, 43. — 2) nicht zu Bett gehn (aufbleiben), z. B. mit sein. Olearius Ros. 75b; JP. 22, 44; W. 10, 111 ꝛc., mit haben. Tieck 2, 187 ꝛc.; Bei Einem a. W. Luc. 1, 68 ꝛc.; Weil er nach seinem Herrn aufgesessen [seine Heimkehr erwartend]. Bode Empf. 3, 137. — 3) [1b] sich wo aufsetzen, z. B.: a) von Vögeln. Olearius Reis. 277a ꝛc. — b) Der ihn hinten auf sein Gefährt a. ließ. Hebel 3, 207 ꝛc., auch = drauf sitzen (s. 5); vralt.: an Bord gehn. Opitz Arg. 2, 204; 401 ꝛc.; s. c. — c) nam. oft: zu Pferde (allgm. aufs Reitthier) steigen: Die Reiterei ist aufgesessen. Blumauer 2, 20; G. 9, 14; 12, 116; A. und Post reiten. 28, 306; Zu dem Kriege, zu welchem ich aufsitze. Klinger 8, 255; Wackern. 3, 868[24]; A. oder ein-s. [in Kutschen]. JP. (4, 919[10]); Sch. 132a; 664a; W. 1, 191 ꝛc. — d) (s. c) Er fällt auf ihren Leib, sie auf den Rücken. . . Aufsaß ihr Ritter . ., doch . . er reitet (s. d. 2b, Schluß) nicht, hat er sie auch bestiegen. Freiligrath B. 40. — 4) Einem aufgesessen oder aufsässig (s. d.) sein, vgl. c und [1hα]: Keinen Mann, der dem Ehestande aufgesessener wäre, keinen ärgern Weiberfeind. Dyk Th. 8, 279. — 5) [2c] Die auf dem Granit a–den Basalte. G. 27, 233; 40, 190; Wie Blüthen und Früchte auf den Blättern a. 36, 44; Eine . . Goldspange sitzt auf beiden Schläfen auf. Kinkel E. 243 ꝛc.; Das Schwarze (s. d. 4) a. lassen [beim Zielen]. Winkell 3, 434. — Áus-: 1) intr. (sein): a) Mit Waaren a., sie außerm Haus, in Buden feil haben. Adelung, gw.: ausstehn. — b) [1d] Ausgesessen, s. ein-s. 5a. — c) [1b] aus einem Schacht, an einem Seil gezogen, vom Grubensattel ab-s. (s. d. 1c). Scheuchenstuel 20. Ggstz. ein-s., so niederfahren 64. — 2) intr. (haben) und tr.: Seine Zeit a. [zu Ende sitzen] oder bloß: A., von brütenden Vögeln; Pächtern; Gefangnen ꝛc. — 3) [1f] tr.: a) Eier, Junge ꝛc. a., ausbrüten. Claudius 3, 100; JP. 4, 16 ꝛc.; übrtr.: die Wahrheit (1, 53), gewisse Ideen (16, 14) ꝛc. — b) Einen Stuhl ꝛc. a. (15, X; Fat. 2, 5), durch langes Sitzen eine bleibende Vertiefung eindrücken (ein-s.), vergl. ausknien 2; zer-s. ꝛc. — Be-: 1) intr. st. des Grundw. in der Verbind.: B. bleiben (s. d. 18). Wackern. 2, 215[3]; Waldis Es. 2, 14 ꝛc. — 2) [1d] veraltend: Nirgend (Sir. 37, 14), häuslich (Luther 2, 266b) besessen sein = angesessen. — Außerdem tr., z. B. —: 3) Einen Platz, Stuhl ꝛc. b., sitzend inne haben: Wenn ein wackrer Mann . . auszuruhen denkt | und findet dann von einem Müßiggänger | den Schatten breit besessen. G. 13, 171; Die Heuchlerbank b. Logau, s. L. 5, 308; Sorgstuhl, | der nicht den Namen verdient, weil nie die Sorg' ihn besaß. Rückert 2, 295 ꝛc. Dazu (vralt.) Das Gericht (Gryphius Fr. 371; HSachs 3, 2, 214b; 90b ꝛc.) oder: das Recht (Waldis Es. 2, 27 ꝛc.) b., zu Gericht sitzen. — 3) (s. 3) Eier b., bebrüten. Brockes 9, 233; Falk G. 142; Heinse Petr. 1, 91; Olearius Ros. 83a ꝛc. — 5) Etwas haben, inne haben, so daß man damit schalten, darüber verfügen kann (a—d), oder als etwas dem Subj. zu Theil Gewordnes (e) ꝛc.: a) Jemand besitzt etwas zu Erwerbendes, — zunächst wohl (s. 3) liegende, dann auch: fahrende Habe; Hab und Gut ꝛc., verallgemeint: etwas als ein Gut zu Schätzendes, z. B.: ein Land, Haus, Landgut, einen Weinberg, Garten ꝛc.; viel Geld, ein großes Vermögen, eine Million ꝛc.; schöne Gemälde, Bücher ꝛc.; schöne Kenntnisse, eine große Überredungsgabe ꝛc.; Jemandes Vertrauen (oder Ohr G. 13, 117), Herz, Liebe ꝛc.; Einen Schatz an Etwas oder an Jemand (Sch. 628b) b. ꝛc., auch: Die Bibliothek besitzt seltne Handschriften, die Gallerie einen echten Rafael ꝛc., s. Ggstz. verlieren 1a; Was du ererbt von deinen Vätern hast, | erwirb es, um es zu b. G. 11, 30; 19 376 ꝛc.; Göttin . ., du [dein Gemälde] gehst in eines Reichen Haus. . . Er besitzt dich nicht, er hat dich nur. 7, 254. Wir erwähnen noch: α) das prägn. Perf. (s. haben IV 1): Was einmal | dir ein Mächtiger nimmt, Das hast du besessen. 5, 223 = du bist drum. — β) subst. Infin.: Empfindet selbander | euer B. und euren Verlust. 10, 303 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. Präs., mit zu ergänzendem Obj., z. B.: Durch Eigensinn einzelner [diese Gaben] B–den. 39, 21 ꝛc., nam. als Ggstz. zu Proletarier (s. d.): Die b–den Klassen, die B–den ꝛc. — δ) (vralt.) Besessen sein (statt b.) mit Obj. Schaidenreißer VI (vgl. engl. to be possessed of ꝛc.). — b) (s. a) Etwas zu Erlernendes b., bis zur vollen Herrschaft inne haben, z. B.: eine Sprache (Fichte 8, 160), die Künste (G. 28, 1), die Anfangsgründe (29, 236) ꝛc., auch: Da lernten wir, bis wir ihn [den zu lernenden Talisman] besaßen. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — c) prägn.: Sich b., sich selbst beherrschen, seiner mächtig sein (vgl. d): Niemand besaß sich mehr als diese Frau und diese Selbstbeherrschung ꝛc. G. 15, 93; Nicolai 1, 123; W. 12, 303; 321 ꝛc. — d) Der Teufel ꝛc. besitzt Einen, in urspr. Auffassung: ihn reitend (s. d. 1b) und daher: ihn ganz in seiner Macht habend und regierend, wie der Reiter das Thier: Alexis H. 21, 144; Welch böser Geist besitzt und treibt dich? ꝛc. G. 17, 240; Luther 5, 321b; 6, 129b; SW. 60, 10; HSachs G. 1, 209; Stilling 2, 39 ꝛc., auch verallgemeint: Der Genius oder Kobold . ., der mich besaß. W. 33, 272; Wen ein guter Geist besessen. G. 6, 114 ꝛc., ferner: Der Spielteufel (s. d. und ähnliche Zssgn) oder: Die Spielwuth besitzt ihn, seinen Geist ꝛc.; Ideen sind . . . Nichts, was besessen wird und dient, sondern was besitzt und herrscht. Görres B. 31; So lang die Rache meinen Geist besaß. G. 13, 12; Er besaß (s. e) Stolz und Bewusstsein, Eitelkeit besaß ihn nicht. Meyer Schröd. 1, 294; Die Gluth . ., die mich besaß. Ramler 216; Der Mensch nicht hat die Liebe, | nein — er ist von ihr besessen (s. α). Scheffel Tr. 62 ꝛc. — α) bes. Partic. Besessen, z. B. vom Teufel; von 1000 Teufeln (G. 29, 224) ꝛc. und oft allein. Matth. 4, 24; 8, 16; 28 ꝛc.; Und fort, wie besessen! G. 9, 77; Gutzkow R. 1, 269; Der ist euch wie besessen auf dergl. ꝛc. Möricke N. 1, 175; Träumet, wie ein Wildbeseßner | Schlachten. H. Cid 19 ꝛc.; Deine Seele ist bis in ihre innersten Tiefen von feindseligen Mächten besessen. G. 9, 129; Sie sind von einem neuen Teufel besessen, vom Teufel der Zweifelsucht. FLSchröder Btr. 3, 1, 21; Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc., vgl.: Auf Etwas er- oder versessen. — β) Besessenheit. Musäus Ph. 1, 56; Rückert Mak. 1, 123 ꝛc. — e) Jemand (oder Etwas) besitzt eine Eigenschaft ꝛc.; einen schlechten Charakter, große Frechheit, eine freche, eiserne Stirn ꝛc. (vergl. a); Der Magnet besitzt die Eigenschaft, Eisen anzuziehn; Der Stein . . hatte die geheime Kraft. . . Der rechte Ring besitzt die Wunderkraft, beliebt zu machen. L. Nath. 3, 7. — f) Doppelzssg.: Indem der Sohn dem Vater nachbesitzt. G. 6, 281, ihm im Besitz nachfolgt. — g) Besitzung, das B., aber auch: was man besitzt (a), inne hat: Seine Besitzungen an seine Hoffnungen zu wagen. Sch. 675a ꝛc., namentl. Ländereien ꝛc.: Sein Gütchen war . . eine ansehnliche Besitzung geworden. W. 9, 206; Grundbesitzungen. 289; Die Besitzungen der Engländer ꝛc. — h) Besitzer(in): Jemand, der — und insofern er — Etwas besitzt (a), s. Besitz 2: G. 34, 161; Sch. 352a; Fichte 6, 123 ꝛc., ugw. (s. e): Der Besitzer dieses Charakters. 8, 6. Zssg. z. B.: Erb- (Erbs- Luther 1, 308a); Feld- und Wein- (Grube 3, 256); Garten-; Groß- (Oppenheim 8, 391); Grund- (Kohl A. 3, 284); Guts- (Sch. 1012b); Haus-; Ur- (Kohl J. 1, 47); Vor- (Temme SchwM. 1, 94; DMuseum 1, 1, 592) Besitzer; Fortbildung: Der gutsbesitzerliche Kampf (1, 2, 131) ꝛc. — Béi-: 1) bei Etwas oder Einem sitzen, z. B.: Einem Kriminalproceß b. Platen 4, 62 ꝛc., nam.: mitberathend, z. B.: Einem b. Hungari 2, 231 ꝛc. — 2) Beisitzer, z. B.: a) der neben Einem Sitzende. Spindler B. 1, 260 ꝛc.; zumal bei Tafel. G. 23, 392; Kant Anthr. 243 ꝛc.; Beisitzer [Genoß] der 12 großen Götter. W. Luc. 6, 112. — b) Assessor. G. 25, 94; 99; Sch. 1086b ꝛc. — c) Beisaß 1 (Adelung). — Dá-: sitzend zugegen sein, ohne zu sprechen ꝛc. V. Od. 2, 36; 311 ꝛc. — Dúrch- [1 f]: tr.: Den Stuhl, die Kleider d. Adelung, so daß Löcher entstehn. — Éin-: 1) immer im Haus sitzen, hocken. KLessing RFr. 10; Lewald Bat. 1, 47 ꝛc. (s. 5a), auch: im Kerker. LPHahn Ad. 50. — 2) [1b] sich in ein Gefährt hineinsetzen, einsteigen. G. 5, 65; 25, 100; Görres H. 1, 110; Wackern. 2, 832[17] ꝛc. (s. auf-s. 3c), vgl.: Die In-s–den. G. 27, 94 ꝛc.; minder korrekt (doch vgl. Einwohner ꝛc.): Der Einsitzer jenes Schlittens. Arndt E. 172. — 3) (s. 2) Bergb.: s. aus-s. 1c. — 4) (s. 2) vralt.: Mit Heereskraft e. Stumpf 134a, ins Land dringend es einnehmen; Da e. [festen Wohnsitz gewinnen]. Luther 3, 127b ꝛc., vgl.: Der in-s–de Hausmann. Kürnberger N. 2, 235. — 5) s. 4 u. [1d]: Eingesessen: a) als Insaß fest wohnend, einheimisch, Ggstz. ausgesessen, z. B.: Die Eingesessenen eines Grenzbannes. Möser Ph. 2, 203 ꝛc. (Ein ingesessener Teutscher. Philander 1, 133). Dazu: Bei aller heimischen Eingesessenheit ist eine große Wanderlust im Volke. Auerbach Ed. 35 (vgl. 1). — b) (s. a) Die Vernunft war . . eingesessen im Menschen. Gleim 3, 363; Ganz eingesessen meinem Lehngestühle, | ward mir das Aufstehn schwer. Grün Sch. 66; Kürnberger N. 1, 157; Luther 6, 150b ꝛc. — 6) (veraltend) Einem e., wie der Vogel (Gimpel ꝛc.) dem Vogler, in die Falle gehn. Ayrer Fastn. 1b; 85c ꝛc. — 7) [2] Wo das Wespennest einmal unserm Reiche einsitzet [sich einnistet]. Weise Freim. 73 ꝛc., vgl.: Die in dem Berg in-s–de Basaltkolonnade. Kohl J. 2, 386, sich drin befindend. — 8) [1f] Das Ruhbett war eingesessen. Gotthelf G. 199, vgl. aus-s. 3b. — Empór-: s. auf-s. 1. — Ent-: 1) s. ab-s. 1c: Mit diesem Wort entsitzt er seinem Fuchs. HKleist Hinnt. 43. — 2) s. ab-s. 1a und [1d]: Entsessen, entfernt wohnend. Schlegel Gd. 1, 122; Simplicissimus 2, 710 ꝛc. — Ferner vralt.: 3) Einem, seinem Zorn oder ihm einen Zorn e., Trotz bieten, widerstehn, sehr oft bei Luther z. B. 5, 21a; 511b; 513b; 6, 79a; 352a ꝛc. — 4) veralt. intr.: Ab Etwas e. = sich entsetzen (s. d.) Wackern. 3, 327[26] ꝛc., vgl.: Ein E. und Grausen. Schaidenreißer 57b ꝛc.; auch refl.: Keisersberg Sünd. 33a ꝛc. u. bes. oft tr.: Einen oder Etwas e.,

fürchten ꝛc. Stumpf 61a; 185a; 343a, 371b; 721b ꝛc., auch: Die Appenzeller entsaßen stets, er wollte ꝛc. 379a ꝛc. — Entgégen-: gegenüber. V. Od. 16, 53. — Er-: 1) intr.: a) Auf ein Obj. ersessen sein, s. be-s. 5dα und erpichen, z. B. Böttiger Sab. 317; G. 3, 130; Kosegarten Rh. 3, 185; JP. 21, 7; 43, 4 ꝛc.; Die Ersessenheit. — b) (vralt.) stocken ꝛc. Logau (L. 5, 162); Lohenstein Kleop. 112 ꝛc.; Das ersessene [vergl. ver-s. 1c] Koncilium ausschreiben. Stumpf 124a ꝛc., s. c. — c) st. des Grundw. in der Verbind.: Etwas bleibt e., z. B.: eine Schuld auf Einem. W. 10, 47; Luc. 5, 296 ꝛc.; Die Bezüchtigung auf sich e. lassen. 198; Sie wollten den erlittenen Schimpf auf Rußland nicht e. lassen. Olearius Reis. 183a ꝛc. — 2) tr.: [1f] durch Sitzen erwerben, z. B.: Sich eine Schwäche e., erstudieren und erschreiben. JP. 3, 56; Etwas zu Erlernendes (sich) e. V. Ant. 1, 311; 354 ꝛc. und nam. (Rechtsspr.): durch langjährigen Besitz erwerben (s. er- und verjähren 1a), bes. im pass. Partic. Fallmerayer Or. 2, 359 ꝛc.; Ersitzung. Reuter Sch. 205 ꝛc. — Fórt-: fortwährend sitzen. V. Od. 13, 337. — Ge-: alterthümelnd st. des Grundw. Görres H. 1, 148 (s. auch Sitz II). — Hín- ꝛc.: 1) [1a] Drei Tage lang in Einem h. [fort-s.]. Bahrdt 3, 43; Ein freudeloses Herum-S. G. 15, 180 ꝛc. — 2) [1b] Sitze hin nicht bei den Lilien. Freiligrath H. 38; 254; So sitzt das müde Paar zu schlechten Speisen hin. Haller 32; H. 4, 170; W. 10, 272 ꝛc.; Alle Fürsten werden herab von ihren Stühlen sitzen. Hes. 26, 16; Besser, man sage zu dir: Sitz herauf! Luther 1, 483a (Spr. 25, 7); In eine Kutsche hinein-s. Hackländer Erl. 1, 120; Herunter auf die Erde sitzen. Sir. 11, 5 ꝛc. — 3) [1f]: Das Polster herunter-s. ꝛc. — In-: s. ein-s. — Mít-: mit Andern. B. 125b; V. Od. 13, 362 ꝛc. — Nāch-: namentl. in Schulen nach der Schulzeit zur Strafe im Schullokal nacharbeitend bleiben. — Nében-: neben Einem sitzen (vgl. bei-s.): Zwei N–de. G. 25, 168; Nebensitzer, -in. Kerner Bild. 20; Möricke N. 241. — Nīeder-: 1) [1b] G. 1, 83; 10, 195; 15, 4; H. 15, 7; Sch. 173a ꝛc. — 2) [1f] Eine Bank (s. d. 3d) n. Claudius 6, 63. — I. Úm-: um Etwas als den Mittelpunkt herum sitzen. Jes. 47, 14; Die U–den. G. 25, 88; 31, 161 ꝛc., auch [1d]: Das umgeseßne [umwohnende] Volk ꝛc. Drollinger 86; Kantzow 2, 402 ꝛc. — II. Um-: tr.: sitzend umgeben: Seinen von .. vier Zuhörern umsessenen Katheder. Gutzkow Z. 4, 178; König Kl. 2, 406; Entraffe dich der Nacht, die eisern dich umsitzt. Kosegarten Po. 2, 315; Jene Stadt umsaßen mit Krieg [umlagerten] zwei Heere. V. Il. 18, 509; Od. 18, 231 ꝛc. — Unter-: (selten) Daß ihm das Reich ganz untersaß [untergeben, unterthan war]. H. 13, 165. — Ver-: 1) tr.: a) Eine Zeit v. (vrsch. b), sitzend verbringen. G. 18, 39 (s. verliegen 1a). — b) durch Stillsitzen verpassen, z. B.: eine Zeit (vrsch. 1). Arndt E. 168; JP. 3, 111; Tieck N. 7, 10 ꝛc.; Den Gerichtstag, Termin; ein Spiel v. ꝛc. — c) Etwas zur Verfallzeit zu lösen ꝛc. versäumen: Das versessene Deputat einmahnen. Schweinichen 2, 9; 1, 327; Wegen der versessenen Zinsen. 3, 179; Warum er dir so lang den Zins versessen hat. Simrock N. 768 ꝛc., vgl. er-s. 1b. — d) durch Sitzen verlieren: Daß .. Gelehrte Schlaf und Ruh ver-s. Günther 154; Daß ein verdrießlich Weib | in Monatsfrist viel Eigensinn versitze. Hagedorn 2, 281. — e) durch Sitzen verderben: Sie wollte ihren guten Rock nicht ver-s. Auerbach Jos. 68 ꝛc., s. 2; 3a. — f) s. ab-s. 2a. — 2) refl.: (s. 1e und 3a) zu seinem Nachtheil fortwährend sitzen und hocken: Was hast du da in Höhlen, Felsenritzen | dich, wie ein Schuhu, zu ver-s.? G. 11, 143; [Ihr habt] euch zu Sklaven versessen. 7, 190; Kretschmann 2, 261. — 3) intr.: a) (s. 2): Diejenigen Stände, welche .. in einem kleinlichen, körperlichen Geschäfte ver-s. ꝛc. Vischer Ästh. 2, 191; bes. im Partic. (oder zu 1e; 2), z. B.: Den in Stuben und Qualm versessenen Menschen. 147; Raumer Päd. 3, 1, 125; Mit deinem versessenen Unterleib (1e). 222; Tieck N. 5, 314; Wackern. 4, 1147 [12]. — b) (Landw.): Die Gerste versitzt, bleibt v., geht nicht auf. Adelung. — c) Auf ein Obj. versessen sein (s. be-s. 5dα). G. 2, 233; JvMüller 6, 334; So könnte er nicht versessener darauf sein. Tieck Cymb. 5, 4; Ganz versessen auf die Weiber. W. 21, 328; Die einseitige Versessenheit auf eine bloß christliche Bildung. Gervinus Lit. 5, 329. — Vōr-: 1) (selten) Einem v., im Rang vorgehn. Adelung. — 2) präsidieren: Dem deutschen Bunde (Kladder. 12, 37), einer Orgie (Scherr Hofgsch. 44), der Nationalversammlung (Bl. 1, 287) v.; Ihm als V–dem des Gerichts. Pilg. 2, 186 ꝛc.; Büreaux .., deren Vorsitzerinnen. Bl. 128; Vorsitzer bei der Debatte. Gutzkow R. 2, 263 ꝛc. — Zer- [1f]: Auf seinem zersessenen Sopha. Auerbach Ed. 343 ꝛc., s. zerliegen. — Zusámmen-: 1) [1a]. — 2) [1f] ꝛc.

Sitz-er ꝛc.: s. sitzen 4 und Zsstzg. — **-ig**, a.: in Zsstzg., nam. mit Zahlw.: so und so viel Sitze (oder sitzende Pers.) enthaltend, z. B. von Wagen: Zwei- (G. 18, 128; 23, 109), vier- (L. 12, 471), sechs- (Hackländer SKr. 8) s. ꝛc.; auch: Eine ein-s–e Herzkammer. JP. Fat. 1, 47; Das zwei-s–e Gastmahl. Holtei Nobl. 1, 116; Den sieben-s–en Kaffetisch. König DFam. 1, 103 ꝛc., ferner z. B.: Eng-s–e Theater ꝛc. — **-lich**, a.: in Zsstzg.: Be-: z. B.: 1) besitzbar: Dem Schatze, der .. | auch nach dem Sterben | mir kann b. sein. JGrob Spaz. 5. — 2) auf Besitz begründet. Deren b. hergebrachte Freiheiten. Möser Ph. 1, 239. — 3) besitzend, angesessen: Kleine Eigenthümer, schon b–e .. Leute. Gartenl. 9, 519b; So muß er .. auf beiden Seiten des Flusses b. werden. Grube 3, 246 ꝛc. — **-lings**, adv.: in sitzender Stellung (vgl. rittlings). Auerbach Dicht. 2, 105. **-thum**, n., -(e)s; -thümer: in Zsstzg.: Be-: = Besitz 2, Besitzung. G. 5, 92; 15, 195; 217; 16, 94; 25, 97 u. o.; ugw. statt Besitz 1 (masc.): Er behauptete den B. von Dresden und die Linien an der Elbe. Hebel 3, 375. — **Six** ꝛc.: s. Sachs 2.

* **Skāl-a** (lat.), f.; -s; **-e**, f.; -n: Stufenleiter (s. d.), z. B. Heine Reis. 3, 348 ꝛc.; nam. zur Gradbez. an Meß-Werkzeugen: Aräometer-, Thermometer-Sk. ꝛc.; ferner = Tonleiter (s. d.). — **Skáld**, m., -en; -en: altskandinavischer Volksdichter. Uhland 240; V. 3, 46 ꝛc. — **Skalīeren**: s. skandalieren. — **Skálp**, m., -(e)s; -e: bei den Indianern, Haut und Schopf des getödteten Feinds als Siegeszeichen. Cham. 4, 94; Freiligrath SW. 4, 262 ꝛc. (vergl. Sch. 53a). Dazu: Einen skalpīeren (Cham. 4, 91) oder skálpen (Musäus Ph. 4, 116). — **Skand-āl** (gr.), n. (m.), -(e)s; -e; -: etwas Anstoß Erregendes; Ärgernis (vgl. Randal), z. B. n. Fichte 8, 46; G. 17, 146; Iffland 3, 3, 117; König Kl. 1, 235; Möricke N. 410 ꝛc., oft auch (nach dem Frz.) m., so nam. burschik. = Duell. Vollmann 407; Kladderadatsch (54) 138 ꝛc. — Seltne Mz.: Skand-äle (Prutz E. 1, 197); -äler (OMüller Bürg. 214); scherzh. Verkl.: Skandälchen. Holtei Nobl. 2, 230; Jahr. 1, 115 ꝛc. — **-alīeren**, intr. (haben): schimpfen (vgl. schandieren; Was skaliert ihr auf unsern Bischof? G. 35, 6). — **-alisīeren**: 1) = skandalieren. — 2) refl.: ein Ärgernis nehmen an ꝛc. Sch. G. 1, 182. — **-alōs**, a.: zum Skandal gereichend (skandalhaft) oder — gehörig: S–e Chronik (s. d.). Kretschmann 5, 86 ꝛc. — **-īeren** (lat.), tr.: Verse s., mit Hervorhebung der einzelnen Versfüße sprechen. Heine Lut. 2, 169; Skandierung oder gw.: Skansion, f. — **Skapulīer** (nlat.), n., -(e)s; -e: etwas um die Schultern Hängendes, als Ordenstracht oder als eine Art Amulett, s. Düringer 818; G. 4, 3; Heine Rom. 261; Platen 3, 6 ꝛc. (s. Scheppler). — **Skaram-úsch** (frz. W. 3, 171), **-útz** (it. Rabner 1, 19), m., -en; -en: kom. Maske der ital. Volksbühne. Düringer 626. — **Skárt**: s. Scharwache. — **-ēke**: s. Scharteke. — **Skāt**, m., -(e)s; -e: Art Kartenspiel und —: die dabei als unbrauchbar weggeworfnen Karten, daher sprchw.: In (den) Sk. legen, beseitigen ꝛc. OMüller Rod. 1, 106; Riemer G. 1, 470; Zelter 6, 424. — **Skelétt** (gr.), n., -(e)s; -e: Gerippe. G. Br. 254a; Sch. 1001b ꝛc. — **Skép-ticismus**, m., uv.; 0: die Philosophie, der Nichts als unzweifelhaft gilt, dazu: Sképtiker, m. und: Sképtisch, a., z. B.: Seine wissenschaftl. Behandlungen sicher, ohne dogmatisch; warnend, ohne skeptisch zu sein. G. 39, 381 ꝛc. — **Skīē**, m., -s; uv. (Steffens Malk. 1, 6); -: nordische Schneeschuhe. — **Skīēs**, m., uv.; -e: „im Tarokspiel eine Karte, aus welcher man alles Beliebige machen kann.“ W. 11, 303; Skūs (vgl. Scherwenzel). — **Skisīeren**, refl.: Volksspr.: sich aus dem Staub machen (it. scusarsi, sich entschuldigen). JBMichaelis 117; Müllner 5, 262; „Skißiren“. Musäus Ph. 3, 31; „Skiziren“. Kotzebue NSch. 10, 145. — **Skizz-e** (it.), f.; -n; -n-: Entwurf (s. d.) eines Gemäldes und danach übertr.; Zsstzg. z. B.: Marter-S–n [von Märtyrerleiden]. Lenau A. 99; Meister-S. Keller gH. 4, 127; Vor-S. Gutzkow R. 3, 144 ꝛc. — **-enhaft**, a.: in der Weise einer bloßen Skizze. G. 18, 39; 21, 117 ꝛc. — **-īeren**, tr.: skizzenhaft zeichnen: Mit wenigen Strichen hinskizziert. 15, 177. — **-íst**, m., -en; -en: Skizzenmaler. 30, 347 ff.

Sklāv, m., -en; -en; -en- (-in, f.; -nen): Jemand, der — und insofern er — einem Herrn willenlos zu Eigen ist (vergl. leibeigen; Knecht 7; 8), eig. (z. B. bei den Alten, s. Guhl 2, 275 ff. und noch heute in Amerika ꝛc.) und übertr., so zuw. selbst von (mehr oder minder personif.) Sachen: Du wirst ein S–e eines Edelmanns werden, da du Herr von Fürsten sein könntest. G. 9, 54; 1, 238; 4, 222; 13, 282 ꝛc.; Sie mochten über den Ggstd. gebieten oder sein S. sein. 16, 303; Gotter 1, 57; Mendelssohn 4, 1, 241; Die Könige sind nur S–en ihres Standes. Sch. 416a; Durch euch entfesselt, sprang der S–e | der Sorge in der Freude Schoß. 24a; Sphären lehrt es, S–en eines Zaumes, | um das Herz des großen Weltenraumes | Labyrinthenbahnen ziehn. 7b; W. 26, 66; 281.

Anm. Mhd. „slave, S., eig. Slawe, Ggst. zu dem freien Franken.“ Wackern. Gl. 482, vergl.: Cyrillus, der „Sklaven“ [statt Slawen] Apostel. L. 11, 428 und (wohl nur Druckf.): [Ich bin] ein „Slave“ vom Gestirne. W. 11, 31. Ältre Schreibw. z. B.: Leibeigene und „Schlauen“. Fischart B. 196b; 206a ꝛc.; Schlave. Olearius Ros. 27b; 89a; B. 60a (Schlavin. 65a); Opitz 1, 133a; Zinkgräf 1, 60; 70; 301 ꝛc., vgl. noch Volksspr.: Ein Geschlaf. Hackländer Skl. 1, 238; Nam. 1, 167; 217 ꝛc. — Über die Ausspr. des „v“ = „f“, s. nam. Sch. Humb. 192. — Acc.: Den S., s. Herrig 16, 419. — Sklavinnen (◡—◡). H. 11, 220 ꝛc.: als Bstw. auch in Bezug auf weibl. Pers.: Er fordert [von ihr] S–n-Dienste. G. 1, 196 (s. Bäuerin, Anm.); seltne Verkl.: Skläwchen. Heine Reis. 4, 131.

Zsstzgn z. B.: Galeren-S–en. G. 13, 222 ꝛc.; Haus-S–en (Guhl 2, 278); Hut- und Knie-S–en. V. Sh. 3, 545 [sklavisch das Haupt entblößend und knieend]; Laster-S. [dem Laster fröhnend]. Cronegk 2, 194; Grausam gegen seine ehemaligen Mit-S–en. W. Luc. 1, 75; Mode-S–en [deren Tyrann die Mode ist]. Möser Ph. 1, 5; Ruder-S–en [s. Galeren-S–en]. JP. Fat. 1, LX; Der Sinnen-S–e [S. der Sinnlichkeit]. W. 3, 36 ꝛc.

Sklāv-en, intr. (haben): (vgl. knechten) wie ein Sklave arbeiten. V. 2, 29, auch: Einem s., sich sklavisch ihm gegenüber benehmen. Jahn M. 98 ꝛc. und tr. in Zsstzg.: Ver-: zu Sklaven machen. Zinkgräf 1, 290; Ders. (Wackern. 2, 306 [23]); Sein versklavtes Volk. Stahr It. 2, 393. — **-enhaft**, a.: in der Art von Sklaven, sklavenmäßig. Scherr Bl. 1, 207. — **-enschaft**, f.; **-enthum** (Kapper Chr. 2, 10; Walch Agr. 59), n., -s; 0: Sklaverei. — **-erēi**, f.; -en: der Zustand eines Sklaven und: ein sklavisches Thun: Sich unter die S. der Regeln zu demüthigen. Danzel 446; Durch S. vor Großen. Gellert 2, 17 ꝛc. — **-isch**, a.: sklavenhaft: Das s–e Gepräg einer Übersetzung. Sch. 28a; Nicht das s–te, aber das bedientenhafteste aller Völker. Stahr Par. 2, 145 ꝛc.

* **Skōl** (schwed.), n., -s; -s: Lebehoch ꝛc. Mohnike Fr. 63. — **-ār** (G. 11, 49), **-ást**: s. Schol ꝛc. — **-ion** (gr.), n., -s; -ia, -i-en: Tischlieder der alten Griechen. — **Skór-būt** (mlat.), m., -(e)s; 0: Scharbock (s. d.). Forster R. 1, 41 ꝛc., dazu: Skorbutisch. Br. 1, 143. — **-piōn** (gr.), m., -(e)s, (-en); -e, (-en); -iönchen, -lein; -, -en-, -s-: 1) ein Insekt mit einem Giftstachel am Ende des Schwanzes, Scorpio europaeus: Luk. 10, 19; G. 28, 11; Olearius Ros. 82b ꝛc.; Skorpiönchen. V. 2, 140 ꝛc., oft bildl.: etwas Einem grimme Schmerzen Bereitendes: Wer ein böses Weib kriegt, kriegt einen S. Sir. 26, 10; Den ewigen S. meines Gewissens. Sch. 186b; 204a; 209a ꝛc.; ferner: Der S. stirbt an dem eignen Stich. Seume Gd. 74 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: ähnl. Thiere, z. B.: a) bei Oken: die Zunft der S–e mit den Sippschaften: Milben-S. (dazu: Bücher-S., Chelifer); Spinnen-S. (dazu Geißel-S., Phrynus reniformis und Faden-S., Telyphonus caudatus) und echte S–e (dazu 1, mit mehrern Arten: Feld- und Haus-S.); — ferner (nach äußrer Ähnlichkeit): b) Skorpiönchen, Art Leistenschnecke, Murex

scorpio. — c) Meer-S., ein Fisch, Cottus scorpusi (Meergroppe, auf Helgoland — s. Gartenl. 6, 78 — Stör) ꝛc. — 3) (s. 1) ein Sternbild des Thierkreises. Littrow 80; V. Arat. 17; Ov. 1, 81. — 4) (s. 1) mit Widerhaken (wie der S-sstachel) versehne Geißel. 1. Kön. 12, 11 ꝛc. (s. Gesenius s. v. עַקְרָב); Platen 4, 131. — **Skribbeln**, intr. (haben), tr.: als Skribler (s. d.) thätig sein. Lichtenberg 4, 361; Geskribbel. ebd. — **Skrīb-ént** (lat.), m., -en; -en: Schriftsteller. Zinkgräf 1, IX ꝛc.; Profan-S-en. Sch. 1014a ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: schlechter Skribent (s. Schreiber 1a, Schluß). L. 8, 203; Thümmel 6, 137 ꝛc., vgl. (ugw.): Skritzler. Sch. 117b (angelehnt an kritzeln). — **Skriptūr**, f.; -en: Schreiberei, Briefschaften ꝛc. — **Skrōphel**, f.; -n: Drüsengeschwulst, dazu: Skrophulös, a.: an S-n leidend. — **Skrūpel**, m., -s; uv.; -chen: 1) (auch n.) Bez. versch. kleiner Maße, z. B.: a) $^1/_{10}$ Linie. — b) $^1/_{60}$ Grad. — c) $^1/_3$ Quent. Ryff Sp. 237a; W. 13, 247 ꝛc., übertr.: V. Sh. 2, 323 ꝛc. — 2) Bedenklichkeit. G. 11, 18; 17, 81; 278; W. 20, 69 ꝛc.; Gewissens-S. Gentz Rev. 73; Thümmel 2, 190 ꝛc. Dazu: Mit skrupelhafter Wahl. W. 15, 45, peinlich-bedachtsam ꝛc., häufiger: Skrupulös, dazu: Skrupulosität. Vischer Ästh. 2, 259. — **Skūd-o** (it.), m., -s; -i: Münze von wechselndem Werth. G. 28, 84; 254. — **Skurrīl** (lat.), a.: possenhaft. Heine Lut. 2, 191 ꝛc., auch: S-isch. W. Luc. 5, 69. Dazu: S-ität, f. Wackern. 3, 786[5]. — **Skūs** ꝛc.: s. Skies, skis ꝛc. — **Slachtīz**: s. Schlachtzitz. = **Slamm**: Schlemm (s. d.). — **Slōōp**: s. Schaluppe, Anm. — **Smāk**: s. Schmacke. — **Smálte** (it., vgl. Schmelz), f.; -n: s. Äschel. — **Smarágd** (lat.), m., -(e)s (Karmarsch 3, 412 ꝛc.), -en (Brockes 9, 70); -e (Schmarda 1, 421), -en (Rückert 6, 245; W. HB. 1, 18): ein Edelstein von „augerquicklichem" Grün (s. G. 4, 32; 15, 54), — danach auch Bez. angenehmen Grüns: Wie auf der Flur S. er Blutrubinen thaute. Rückert Rost. 91a; Schlegel Span. 2, 123 ꝛc. (bei Adelung ꝛc. Schmaragd). — **-en**, a.: aus Smaragd. Plönnies Mar. 86 ꝛc.; smaragdgrün. G. 4, 106; 30, 425; W. 12, 224 ꝛc.; „Schmaragden." Heine Lied. 345; Reis. 1, 144 ꝛc. — **Smirgel, Smóllis** ꝛc.: s. Schm ꝛc. — **Snāāt**: s. Schnat, Anm. — **Snégge**: s. Schnecke 3.

† **Sō**: 1) adv., entsprechend dem Wie? ꝛc. — 2) conj. — 3) bezügl. Fw.

* **Sobriquet** (frz. ßobrikē), m., n. (Scherr Gr. 2, 145), -s; -s: Übername (s. d.). — **Sóccus** (lat.), m., uv.; (-se): s. Ggstz. Kothurn: Den leichten S. . . an die Ferse zu schnallen und . . Possen . . zusammenzuleimen. Platen 3, 3 ꝛc., oft auch: Socke. Schütze Hamb. 251; W. HB. 2, 205 ff.; V. H. 2, 357; 323 (Mz., S. wenig üblich). — **Sóchen**: s. siechen, Anm. — * **Soci-āl** (lat.), a.: sich auf die bürgerliche Gesellschaft beziehnd, sie betreffend (vgl. gesellig). — **-alismus**, m., uv.; 0: ein System, wonach die bürgerl. Gesellschaft auf Gemeinsamkeit der Arbeit und verhältnismäßige Vertheilung des Ertrags gegründet werden soll. — **-alist**, m., -en; -en: Anhänger des Socialismus. — **-etāt**, f.; -en; -s-: Gesellschaft (s. d. 3f; 3c).

Sóck-e, f.; -n; -n-: 1) Soccus (s. d.); danach (ahd., mhd. soc) eine Fußbekleidung aus weichem Stoff, nam. auch ohne derbre Sohle und ohne Absatz, wodurch der Gang wenig hörbar wird, z. B.: der (abgeschnittne) Füßling eines Strumpfs (s. u.): Die zarte Sohle, wie schien sie so plump in den bauschigen S-n. Beck Arm. 47 ꝛc.; In Pelz, Rauchmützen und Filz-S-n. HSachs 1, 422a ꝛc.; Die Dame hüllt in warme Flaumen-S-n | den zarten Fuß. WhMüller 1, 389; Strumpf-S-n, von Leinwand, welche man unter den Strümpfen trägt. Adelung ꝛc. — Auf den S-n, leise, nam. auch: auf bloßen Strümpfen, z. B.: In der Hand die Pantoffeln, ging ich auf S-n hinaus. V. 1, 54; Göckingk Lieb. 52; Gutzkow R. 6, 346; Kosegarten Po. 2, 263; Salis 15 ꝛc.; sprchw.: Sich auf die S-n machen, sich eilig davon machen (vgl. Schuhlappen und socken 1b), z. B. vHorn Maj. 1, 313 (vgl.: Persönlichkeiten, die pathetisch auf erhabenem Kothurn in das bewegte Drama unserer Zeit eintraten, um sich hinterher ganz leise wieder auf die S-n zu machen. Demokr. Stud. 464) und: Jemand auf die S-n bringen, z. B. übertr.: [Amphion] brachte, wo er spielt' und sang, | ein Holz gleich auf die S-n. Freiligrath SW. 4, 204. — 2) Kriek-Ente. Nemnich. — **-el**, m., -s; uv.: (s. Diez 726) Bauk.: Plinthe (s. d.). G. 15, 18; 152; 17, 361; 18, 192 ꝛc.; Kamin-S. 29, 263 ꝛc.; auch: kleines Fußgestell für Büsten, Vasen ꝛc. — **-en**: 1) von Socke (s. d.): a) tr.: mit Socken versehn, nam. Zsstzg.: Be-s., z. B.: „Den besockten, hagern Pantalon". ETAHoffmann Ausgw. 7, 154; V. Sh. 3, 60 ꝛc.; Ggstz.: Ent-s. — b) intr. (sein): sich auf die Socken (oder davon) machen, z. B.: Die Freude . ., die Russen ab-s. zu sehen. Kladderadatsch (54) Nr. 60 (versch. 2) ꝛc. — 2) = soggen (s. d.). — **Söcker**, m., -s; uv.: (veralt.) Eitel Sudeler, Hümpler, S. Luther 6, 147a (zu sochen oder zu socken?).

Sōd, m., n., -(e)s; -e, Söde, Söder; - (vergl. Sud): 1) das (einmalige) Sieden: Andere lassen die Erbsen in reiner Lauge einen S. thun. Zink Ök. 1, 744. — 2) (s. 1) die zu einmaligem Sieden gehörige Menge Wasser, nam. in Brauereien, vgl. Guß 1. — 3) (s. 1) das Erzeugnis einmaligen Siedens in Siedereien: Von jedem Kessel oder S. Harze. Döbel 3, 65b; Jährlich werden zw. 1500—1700 Söde . . gefertiget, die eine Aufkunft von 150000—170000 Scheffel Salz . . ergeben. Rabe Meckl. (47) 131; Ein S. Alaun, Seife ꝛc. — 4) (s. 1; 3) Brühe (s. Frisch 2, 283c; Weinhold 90b ꝛc.), z. B.: Ein Geschling kochen fein gelb in sauern S. Hammer RH. 304; Musäus M. 5, 109 (s. hämmern, Anm.); Fisch-, Nelken-, Wein-S. Frisch; Das Schwarz-S. Günther 446; Kindel-S. [vgl. Kindelbier]. 392 ꝛc.; Mz.: Söder (n.). Logau (s. L. 5, 344) ꝛc.; daneben: Daß . . nicht . . falschwürzige Sode zu Tisch dir komme. V. H. 2, 203; 200; Zweifältiger S-en | eigne Natur. 160; Man weiche den Samen in einer S-e oder Beize von Salpeter und Ölschaum ein. Georg. 27. — 5) sprchw. (s. das Vorstehnde, nam. 4): a) Aus einem S-e sein (vgl. Gebäck, Anm.), eines Schlages ꝛc., z. B.: Weil denn Huren und Kupplerin aus einem S-e sind. Gryphius Säug. 71 ꝛc., vgl.: Krispin ist so ein Fisch, jedoch aus ärgrem S-e. Günther 504; Ein jeder Narr in seinem S-e. 1106, in seiner Weise; Nach (tollem) Narren-S-e schmecken. 1100; Weichmann 2, 98, für närrisch gelten ꝛc.; Im eignen S-e wachsen (Günther 426), im S-e liegen (210) ꝛc., nach roher Weise (nicht durch die Welt gebildet ꝛc.); In seinem S-e [Esse, s. d. II, Element ꝛc.] sein, leben, so wie es Einem nach seiner Weise behagt, auch verkl.: Was fehlte mir denn in meinem Södchen, bei Dreck und Speck? ChGSchütz Wolk. 7 (vgl. Schm. 3, 203). — b) Die Hand (mit) im S-e haben, behalten [in der Schüssel ꝛc., vgl.: im Spiel]. Luther 1, 520a; 5, 132b; SW. 26, 52; Schottel 1111; 1118b ꝛc.; Wollen immer die Faust mit im S. und Regiment haben. Mathesius Lthr. 45b ꝛc. (vgl. Schm. 3, 202). — c) Weg ist, wie in heißem S-e, | der ganze Kram. Kretschmann 5, 327, im Hui, wie das rasch Aufsiedende ꝛc. — 6) = S.-Brennen (s. d. u. sieden 3). — 7) (s. brennen, Anm. 2) das Wallen und Brausen eines Wassers, s.: Ich hätte nicht gemeint, daß die Saale eine solche „Sodt" machen könnte, daß sie über Steinwege und Alles so rumpeln sollte. Wackern. 3, 178[32] (Luther), daher S., m. = Brunnen, niederd., s. Brem. W. 4, 909 und schwzr.: Stoßpumpe z. B. bei einem S-e. Stalder 1, 105; Er warf ihn in den tiefen S. Neithard 222; 223; 489 ꝛc., s. S.-Brunnen. Zsstzg. z. B.: Pumpen-S., auch: der niedrigste Ort im Schiff, wo sich das auszupumpende Wasser sammelt. Bobrik, Durk (s. d.), bei Adelung Sog. — 8) s. Sode. — **-a**, f.; 0; -: Das unreine kohlensaure Natron [s. d.] nennt man S., Sodesalz; Sode, Söde oder Sud kommt von sieden ꝛc. Mitscherlich 2, 1, 55 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) s. Sod 4. — 2) s. Soda. — 3) Rasen (s. d. I), nam. die abgestochnen Rasenstücke (s. Plagge) zum Belegen von Deichen ꝛc. od. als Brennmaterial (s. Torf, vgl. Sudde): Pflug, der . . die S-n | rastlos mit seiner Schar durchzieht. Freiligrath SW. 5, 115; Wo grünbewachsen Sod' an S. ragt. Kosegarten Rh. 3, 80; Krünitz 10, 256; Landw. Z. (55) 1023a; Der Kamin raucht, wie vorsichtig man auch die S-n legen mag. Niebuhr Nachg. 1, 55; Olearius Reis. 87a; Rabe Meckl. (47) 132; Zöllner Reis. 339 ꝛc.; Mit Gras-S-n ausgesetzt. Gude 2, 84; Landw. Z. (55) 1142b; Die abgestochnen Rasen-S-n. (56) 182a; Torf-S-n. Karmarsch 2, 235 ff. — **-en**, tr.: S., ab-s.: den Rasen abstechen; Be-s.: mit Rasen belegen; Die Besodung eines Deichs. Brem. W. 1, 126; 2, 577 ꝛc. — **Södel**, m., -s; uv.: namentl. in Zsstzg.: Sau-S. (W. 1, 204; 2, 10 ꝛc.): schmutzige, unsaubre Pers. (s. Sudel und Säusiedelei).

* **Sodomīt**, m., -en; -en: s. Ketzer 2, vgl. 1. Mos. 19, 4; dazu: S-erei; s-isch (Fischart B. 162b). — **Sōfa**: s. Sopha.

Sóff, m., -(e)s; 0: 1) das Saufen (s. d.). Canitz 272; Folgen des S-es. Forster R. 1, 307; Günther 867; Fraß, S. und Üppigkeit. Klinger F. 23 ꝛc., vergl.: Dem Suff ergeben. Pröhle Z. 289; Suff. Vollmann 439 (auch = Kommersch). — 2) soviel wie man mit einem Mal säuft (vgl. Schluck, Schnaps ꝛc. und 3): Ihre ganze Belohnung war ein S. oder Trinkgeld. Mager 2, 171; Wer einen starken S. Bier thut. Rockenphil. 2, 244 ꝛc. — 3) (s. 2) Getränk: Den schlechtesten S. hinunterzuschlucken. G. Zelt. 3, 149; S. und Spiel und Mädels die Menge. Sch. 322b ꝛc., vgl.: Zum guten Fressen gehört auch ein guter Suff. LPHahn Ad. 57 ꝛc. — **Gesöff**, n., -(e)s; -e: = Soff 1 und nam. 3: Das beste Bier, Breihahn des Lebens, G-e der Unsterblichkeit. Heine Reis. 4, 11; Tieck NK. 3, 267; Das gottlose Höllen-G. hinterzuschlucken. A. 1, 44. — **Besóffen**, a., **-heit**, f.: s. besaufen. — **Söff-er**, m., -s; uv.: Säufer (s. d.). G. 9, 169 ꝛc., ähnl.: Söffling. Goltz 3, 49; Süffling. Holtei Z. 1, 303; Kapper Chr. 1, 43. — **-ig**, a.: 1) dem Soff ergeben: Ihr gurgelheißen Weiber, o ihr s-sten. Droysen A. 3, 276; süffig. — 2) gut zum Saufen, trinkbar. Kühne Char. 1, 191; süffig. Auerbach Leb. 1, 189; Holtei Lammf. 1, 189 ꝛc. — * **Soffitte** (it.), f.; -n; -n-: Im Bauwerk heißt eine mit Getäfel oder überh. mit Feldern gezierte Decke S.; im Theater sind es die vertikal aufgehangenen Leinwandstreifen, die oberhalb der Koulissen von einer zur andern quer über die Bühne laufen ꝛc. . . Luft-, Wald- und Felsen-S-n. Düringer 1001; Wolken-S-n. G. 26, 153; 40, 313 ꝛc. — **Söffling**, m., -(e)s; -e: s. Söffer. — **Sōg**, m., -(e)s; -e: Schiff.: 1) das Scharf (s. d. I 14a). — 2) (s. 1) der Strich schäumenden, wirbelnden Wassers, den das Schiff bei der Fahrt hinter sich läßt (Kielwasser). — 3) s. Sod 7. — **-en, sóggen (sócken)**, intr. (haben), refl.: vom Salz, sich aus der verdampfenden Soole krystallisierend zu Boden setzen, s. Karmarsch 2, 467, vgl. Hauptsalz; Soggefeuer; stören; dann auch: Das Wasser von den Salzstücken s., ab-s. — und meton.: die Salzstücke ab-s. lassen, abtröpfeln (vgl. sickern, Seich, Anm.).

Sōhl-e, f.; -n: (s. Säule, Anm.; lat. solea) 1) S., Fuß-S., die untre Fläche des Fußes, die bei vertikaler Stellung des Menschen horizontal auf den Fußboden gerichtet ist: Vom Kopf, Scheitel, Wirbel bis zur S., Fuß-S., ganz und gar; Es brennt mir unter den S-n (vgl. 3) oder es brennen (s. d. A 1c) mir die S-n ꝛc.; Die zarte S. [der Fuß], wie schien sie so plump in den bauschigen Socken! Beck Arm. 47; Die Blumen sind erstickt | von den S-n dieser Brut. G. 2, 23, zertreten ꝛc. — 2) (s. 1) auch von ähnl. Theilen bei Thieren, z. B. (vom Pferd): Eine S., die das Beschlagen des Eisens erträgt. H. Ph. 4, 125 (vgl. als Theile des Hufs: Fleisch- und Horn-S. Falke 1, 290; 411; Leyh An. 559 ff.; 563 ff.); ferner z. B.: Die Bären haben vollkommen nackte und auftretende S-n. Oken 7, 1659 (daher: S-n-Gänger) ꝛc., auch z. B. bei Schnecken (s. d. 1) ꝛc. — 3) (s. 1) der unter der Fuß-S. befindl. und ihr in der Form entsprechende Theil der Fußbekleidung, z. B.: Schuh-, Stiefel-, Strumpf-S-n ꝛc. und nach dem Stoff z. B.: Filz-, Holz-, Kork-, Leder-S. (vgl. Binn-, Brand-S.) ꝛc.; Nicht mehr . ., als er unterwegs an den S-n zerreißt. Hebel 3, 23 ꝛc.; Etwas schon längst an den S-n, Schuh-S-n abgelaufen (s. d. 1b), abgeschliffen (G. 4, 14), abgetragen (12, 64) haben ꝛc.; An heil'gen S-n. 12, 21 (s. Pantoffel); Wir sind der Knopf nicht auf Fortuna's Mütze, | noch die S-n ihrer Schuhe. Schlegel Haml. 2, 2, weder in zu hohem noch in zu niedrem Glücksstand ꝛc. — a) Auch die erst unterzunähende S.: S-n aus einer Haut schneiden; Diese Haut hat gute oder Kern-S-n (ist sohlenhaft, lederhaft) und nach den Theilen der Haut: Bauch-, Kopf-, Quatz-, Rücken-

S–n. — 4) Name von Fußbekleidungen, insofern sie hauptsächl. nur aus einer S. (3) bestehn: a) so zumal bei den Alten, vgl. Sandale, s. Guhl 1, 190; 2, 244; Schwangen | goldene S–n im flüchtigen Tanz. Sch. 227b; V. Od. 2, 4; 5, 44 u. o., vgl.: Indem man den homerischen Göttern gleich auf diesen geflügelten S–n [Schrittschuhen] über das zum Boden gewordene Meer hinschreite. G. 22, 253 und z. B. von Merkur: Erst knüpft er an den Fuß die goldnen Flügel-S–n. Sch. 40b ꝛc. — b) mehr mundartl. noch heute = Pantoffel ꝛc. Frisch; Sie reicht ihm blanke Moneten, | Hemden und S–n. Beck Arm. 98; Wir schmieren (s. d. 1h) unsre S–n. Sch. 133a ꝛc. — 5) Etwas von der Form der S. (3 ꝛc.), z. B.: a) S., Schuh-S., Art Gebäck, s. Schusterjunge; Seele 8. — b) S., Meer-S., ein Fisch, s.: Die Zungenscholle (Pleuronectes solea) . . hat die Gestalt und Größe einer S. Oken 6, 164 ꝛc.; ähnl.: Glatt-S. ꝛc. — 6) (s. 1) in vielen (techn.) Anwend. der untre (die Grundlage bildende) Theil von Etwas, der Boden: Der Letten, der dem Kohlenflöz zum Dach (s. d. 1) und zur S. dient. Forster A. 1, 42; G. 40, 217; 272 ꝛc., s. liegen 41, ferner s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. genügt, nam. Schacht-S. und z. B. Laufkloz; seltner z. B. von dem untern Theil eines Baumstamms. Körner Sch. 4, 65 ꝛc. — 7) (veralt.) bei den Wundärzten eine Vorrichtung, worin gebrochne Glieder fest eingeschient liegen. Frisch. — 8) Deichb.: S., Deich-S. statt Sahlung (s. d.). — 9) mundartl. st. Suhle (s. d., Suhllache, Brudel 2; Soll 1 ꝛc.). — 10) s. Sole. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp., ohne Bem. zu 6: Bauch- [3a]. — Binn- [3]: im Schuhzeug zw. dem Futter und der äußern Sohle liegend, gw. mehrfach, s. das folg. und Binnsohl-Leder. — Brand- [3]: die der äußern Sohle zunächst liegende Binn-S. (vgl. Brand 12b). Weise Mas. 208. — Darr-: der Boden einer Darre (s. d. 2). Karmarsch 1, 201. — Deich- [8]. — Dreiecks-: bei den Markscheidern die Kathete eines rechtwinkl. Dreiecks als Grundlinie, s. d. Folg. — Eben-: bei den Markscheidern eine Horizontal-Ebne. Scheuchenstuel 61; 227, vgl. Flach-S. — Filz- [3]: (vgl. Filzsocke), übertr.: Anfangs tritt man leise mit konciliatorischen F–n auf. Schlegel Mißd. 107. — Flach-: ebne, flache Sohle z. B. eines Thals. Fallmerayer Or. 1, 139. — Fleisch- [2]. — Flügel- [4a]. — Fuß- [1]: Streiche auf die F–n. W. 9, 190 (s. Bastonade); Alle Erdengröße . . | leckt seine F. kaum. Schubart 2, 305. — Gestübbe-: Der Sohlstein [des Schachtofens], welcher zunächst mit einer Lehm-S. und darüber mit einer G. bedeckt wird. Karmarsch 1, 245, s. Herd-S. u. Gestübbe. — Glatt- [5b]. — Grad-: s. Pflug-S. — Grund-: Grundschwelle, nam. Bergb., s. Bühnloch; Grundlade. — Haupt-: s. Pflug-S. — Herd-: die Fläche des Herds, worauf das Feuer sich befindet. Karmarsch 1, 583, vgl.: Sohle des Backraums (377); des Kühlofens (2, 151) ꝛc. und: Gestübbe-S. — Hobel-: Bahn des Hobels (s. d. 1). — Holz- [3]: s. Holzschuh. — Horn- [2]. — Hütten-: der Fußboden einer „Hütte" (s. d. 4). Karmarsch 3, 343; 347; Mitscherlich 2, 2, 86. — Kanal-: s. Schacht-S. — Kopf- [3a]. — Kork- [3]: nam. als Binn-S. — Leder- [3]. — Lehm-: s. Gestübbe-S. — Meer- [5b]. — Ofen-: vgl. Herd-S. — Pflug-: Eisenbeschlag an der untern Seite des Pflughaupts, Haupt-S., auch bloß: Sohle. Landw. Z. (56) 550a. s. Wagen-S.; s. auch Brockes 7, 463, wo er als Theile des Pflugs (s. d. 1) Grad-, Seiten-, Untersahl, f. nennt, vgl. [8]. — Poch-: die Unterlage eines Pochwerks. Scheuchenstuel 181. — Quatz- [3a]. — Rahmen- [3]: s. Rahmen 19a. — Rücken- [3a]. — Schacht-: Sohle nennt der Bergmann überh. jede unterste Ebene eines offenen Raumes im Ggstz. zu der Firste (s. d. 2). Man sagt daher von dem Unterboden eines Stollens, worauf das Gestänge liegt, er sei die Stollen-S., gleichwie man das Tiefste eines Schachts die Sch., die Basis einer Zeche, eines Verhaus, eines Laugenwerks die Zechen-, Verhaus- oder Werk-S., den Fußboden einer Hütte, eines Kanals, eines Teichs die Hütten-, Kanal- oder Teich-S. heißt ꝛc. Scheuchenstuel 227. — Schuh- [3] und [5a]. — Seiten-: s. Pflug-S. — Setz-: Schwelle. — Stiefel- [3]. — Stollen-: s. Schacht-S. — Strumpf- [3]. — Thal-: Thalboden. Burmeister gB. 2, 195; Grube 3, 161; Körner Sch. 3, 119 ff. ꝛc., auch bloß: Sohle. Fallmerayer Or. 1, 152; Humboldt KlSchr. 1, 81; Kohl A. 2, 228; Volger EE. 200 ꝛc., vgl. Flach-S. ꝛc. — Unter-: s. Pflug-S. — Verhaus-: s. Schacht-S. — Wagen-: Pflug-S. und, wie dies, auch wohl = Pflugschar. Schm. 3, 231 (vgl. 258). — Werk-, Zechen-: s. Schacht-S. u. ä. m. — -en: 1) tr.: mit einer Sohle versehn: Stiefel s., auch ohne Obj. Baggesen 3, 70; übertr.: Vom Himmel will ich mir Leder holen, | die zerlumpte Welt wieder neu zu s. Platen 3, 12 ꝛc., nam. be-, ver-s. (s. d.). — Zsstzg. z. B.: Ab-: In ziemlich abgesohlten Theaterschuhen. Seydelmann 71, deren Sohlen abgenutzt, dünn, vergl. ent-s. ꝛc. — Be-: a) G. 7, 116 ꝛc.; scherzh.: Das B. und Beflecken der alten rindledernen Verse. Zelter 6, 28 ꝛc. — b) Einen Deich b., mit Rasen bekleiden (besoden), s. Sohle 8, vgl. über-s. — Ent-: a) s. ab-s. — b) entschuhen (s. Sohle 4): Senkten die Füße entsohlt in des lieblichen Bades Erfrischung. V. 2, 173. — Über-: (ugw.) Altar und Kanzel .. mit einem Frack von schwarzem Tuch ü. lassen. JP. 1, 104, bekleiden, vgl. be-s. b. — Unter-: mit untergebundnen Sohlen (s. d. 4) versehn: Die Füße untersohlt mit der Entschlossenheit für das Evangelium. Eß (Ephes. 6, 15), vgl. schuhen. — Ver-: Stiefel ꝛc. v.; daher volksth.: Einem die Haut ꝛc. v. (Gotter 3, 310; JGMüller Lind. 3, 133), schwzr.: versollen, vergl. gärben 1c. — 2) intr. (haben): s. solen. — -enhaft, a.: s. Sohle 3a. — -ig, a.: 1) in Zsstzg.: so und so beschaffne Sohlen habend, zeigend ꝛc., z. B.: Die breit-s–e Spur eines Bären. Tschudi Th. 443; Dick-s–er Schuh. Volksz. 10, 214; Die Wanderschuhe müssen doppel-s. sein. Gartenl. 10, 57a; Öffnet sich . . flach-s. das Thal. Fallmerayer Or. 1, 146 (s. Sohle 6; Flachsohle); Der hoch-s–e tragische Kothurn. V. Ländl. 2, 197; Myth. 1, 116 ꝛc. — 2) gw. mit Uml.: Söhlig (s. Sohle 6): horizontal, zunächst im Bergb., Geolog. ꝛc.: Burmeister Gsch. 172; Humboldt K. 1, 53; KlSchr. 1, 105 ꝛc.; Söhligkeit. 141; Ans. 1, 48 ꝛc. (Ggstz: seiger); dann auch z. B. in naturgesch. Werken: Linck Schl. 23; Oken 5, 512; 1088 ꝛc. Zsstzg.: Eben-sohlig (Campe), -söhlig (Scheuchenstuel 61), s. Ebensohle.

Sohn, m., –(e)s; Söhne, Söhnchen, lein; –es-: 1) eine männl. Pers. in Beziehung zu den Eltern oder zu einem von diesen (vgl. Tochter, weibl. und Kind für beide Geschlechter): Der S. eines Fürsten oder Fürsten-S., Bauern-S. ꝛc.; Der S. meiner Schwester oder: mein Schwester-S.; (Un)ehelicher S.; Erwachsne, verheirathete Söhne; Vater und S.; Was sich vom S. zum Enkel fort erzählt. Sch. 492b; Du bist mir ja wie S. Tieck N. 5, 152; Ihm bin ich ein S. und er rühmt sich meinen Erzeuger. V. Od. 9, 519 ꝛc. Sprchw., z. B. scherzh.: Meines Vaters S. oder: meiner Mutter S. = ich, z. B. W. 12, 24 ꝛc., andrerseits: Er ist der (echte) S. seines Vaters, seiner Mutter, ihm, ihr in seinem Wesen ähnlich ꝛc., z. B. Holtei ObB. 1, 3 ꝛc., ugw. so: Vaters-S. Spate; Der verlorene S., s. verlieren 3d ꝛc. — 2) erweitert auf ähnl. Vhe (s. Kind 2 und 5 und Gesenius s. v. בֵּן), z. B.: a) Nach der Weise, da Tochtermann auch S. und S–s Weib auch Tochter heißet. Luther 8, 126a, best. Schwieger-S., -Tochter oder Schnur, mundartl. Söhnerin (z. B. Auerbach D. 1, 272; 4, 55; Leb. 1, 95; 2, 248; Barf. 81 ꝛc.), auch: Söhnin, Schm.; Schwäb. W.; ferner von einem Adoptiv- oder Pflege-S. (Hebr. 11, 24 ꝛc.); Stief-S. (Sch. 244a ꝛc.); Enkel (Esr. 5, 1, vgl. Zach. 1, 1 ꝛc.); Nachkommen (Matth. 1, 1 ꝛc.). — b) als liebevolle, väterlich wohlwollende Anrede an eine jüngre Pers. Spr. 4, 20; Matth. 9, 2; V. Il. 9, 444 ꝛc.; nam. bibl. auch außer der Anrede = Zögling, Schüler, Jünger. Am. 7, 14; 1. Kor. 4, 17; Timotheo, meinem rechtschaffnen S–e im Glauben. 1. Tim. 1, 2 ꝛc., vgl. Beicht-S. ꝛc. und in Bezug auf innige Übereinstimmung und Ähnlichkeit des Wesens (s. 1): Ein ungewöhnlich großer Mann . . hat . . wohl . . mechanische Wiederhaller seiner Worte, aber keine Söhne und Erben seines Geistes, seiner Naturgaben und seines Charakters. W. 16, 81; HVoß JP. 98 ꝛc., s. d und z. B.: Helden-S. = Held. G. 13, 85; V. Il. 9, 613 ꝛc. — c) S. Gottes, bibl. (s. Gesenius s. v. אֱלֹהִים) z. B. von dem Volk Israel ꝛc., bes. aber als Bez. Christi, auch Gottes-S. (seltner sonst, v. Menschen. Schefer Laienbr. 106, vgl. Gott-S. V. Ant. 2, 268), wie an andern Stellen: Des Menschen S., der Menschen-S. (vgl. Gottmensch), vgl.: S. des Teufels, Teufels-, Drachen-S., ein Bösewicht ꝛc. (s. Drachenbrut). — d) im gehobnen Stil mit abhängigem mehr oder minder personif. Genit., zur Bez. einer Art von An- und Zugehörigkeit ꝛc., z. B.: Dem S. der Wüstenei [dem dort Lebenden]. Cham. 4, 155; Ich bin der empörten Zeiten | unmächtiger bangender S. 3, 298; Kein Armengeld für mich! | ich bin des Bodens S. Freiligrath SW. 6, 329; Des Krieges S. [Krieger]. Gleim 3, 170; Die Geiger und Pfeifer . . habe ich nie für Söhne einer Kunst erkannt. H. 13, 71 (vgl. Musen-S.); Ein S. vom deutschen Lande. Kerner 111; Söhne des Staubs (s. staubgeboren). Klinger F. 77 (V. 3, 135); Ein S. des Ungehorsams und Bosheit. Luther 1, 457a [ein Ungehorsamer und Boshafter]; Kein S. | des Morgennimmerseins [Sterblicher]. Sch. 17b; Den S. des Glücks. Spielhagen Pr. 7, 320 ꝛc., s. Zsstzg. und e; f. — e) v. Thieren, z. B. in Fabeln (s. Kind 5a). Hagedorn 2, 23; Lichtwer 104 ꝛc.; außerdem nam. im gehobnen Stil, z. B.: Er sang wie ein Dompfaffen-S. [= Dompfaff]. 134; Seiner Eselin S. 1. Mos. 49, 11; Den S. des Hirsches. V. Il. 22, 189 ꝛc.; sprchw.: Der weißen Henne [s. d. 1] S., auch (s. d) z. B. von einem schnellen, feurigen Roß: Des Windes und des Feuers S. Nicolai 6, 41 ꝛc. — f) im gehobnen Stil auch von etwas mehr od. minder Personif., z. B. (vgl. d): Mag der Grieche seinen Thon | zu Gestalten drücken, | an der eignen Hände S. [Gebilde] | steigern sein Entzücken. G. 4, 11; „Das Wunder ist des Augenblicks Geschöpf." | Und Irrthum ist der Übereilung S. 13, 320; Diese Laune ist gw. der erstgeborene S. der Unzufriedenheit mit sich selbst. Gotthelf U. 2, 182 (gw. in Bezug auf ein Femin. Tochter oder Kind, vgl. gebären 1a); Die Gesänge der Himmel | sind nicht Kinder der langsamen oft entseelten Begeisterung, | sind der Urbegeistrung entzückte Söhne. Kl. M. 13, 171; Wenn ich neben einem Bubenhandel | und dem Elend, seinem S–e, stehe. Seume Gd. 65; Die Sonnen . . tränken Töchter jed' und Söhne, | euch, Erden, u. ihr Monde. V. 3, 134 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Erstgeborner Jahres-S., | sanfter Frühling! Wackern. 2, 526[26]; Wie ein Tausendschönlein, | das gemalte Lenzensöhnlein | mit dem frühen Tag entsteht. 354[3]; Tropfen Thau, Nebel-S., sollst in Farben glühn. Hungari 1, 683; Ein Schlückchen . . vom heißen Trauben-S. [Wein]. Sch. 133a; Den frischen Wolken-S., den Regen. Geibel Rod. IX ꝛc. — g) Weinb.: Söhne = Senkreben. — h) Bot.: Der S. nach dem Vater, Oenanthera biennis, eine Pflanze, deren Wurzel im ersten Jahr gegessen wird, die aber erst im zweiten Jahr blüht.

Anm. Goth. sunus, ahd. sunu, mhd. su(o)n, son, russ. сынъ, s. Graff 6, 59 ꝛc. Vralt.: Seinen „sünen". Eppendorf 27 ꝛc. und noch scherzh.: Ein Sühnchen. Heine Rom. 147. Fortbild.: Söhnen, tr.: s. schwägern; Söhnerin f., s. 2a; ferner: Söhnlich, a: vgl. kindlich: Dem Meister, der mich lehrte, söhnlich treu. Fouqué (Börne 3, 93); Wo das Mädchen nicht töchterlich, der Knabe nicht söhnlich gelassen wird. Jahn V. 175; Die Liebe, welcher selbst die söhnliche [die des Sohnes] weicht. Baggesen 2, 377 ꝛc., auch o. Uml.: In Abrahams sohnlichem Schweigen. 58; Arndt E. 167; Hatte er in einem fast sohnlichen Vhe zu ihr gestanden. Lewald W. 2, 155 ꝛc.; ferner Sohnschaft, f.: vgl. Kindschaft: Also schlug er .. | die erbetne Sohnschaft aus. Langbein L. 474, wollte ihn nicht als (Schwieger-)Sohn ꝛc., vgl.: Sohnheit. s. Frisch 2, 284b.

Zsstzg. vgl. die von Kind, z. B. s. 1 u. 2f, ferner (die mit * bez. auch entsprechend von Tochter) leicht zu mehren nach folg. Bsp.: *Adams-: Goltz 1, 157, vgl. weibl. gw.: Evastochter. — *Adoptiv-: bei Spate Kur-S. — *Alpen- [2d]: Älpler. Fallmer. Or. 1, 120; Uhland 448, vgl. Berg-S. — *Bastard-: Sch. 1012a. — *Bei-: Neben-S. Franck Chr. Germ. 195. — *Beicht- [2b]: Rabner Br. 52. — *Berg- [2d]: (vgl. Alpen-S.). Spindler V. 2, 217 ꝛc., auch: Den Bergessöhnen. Cham. 4, 132; Gebirgs-S. ꝛc. — *Brüder(s)-: W. 8, 120. — *Drachen- [2c]. — *Enkel-: Enkel (s. d.), z. B. [Zeus zu Amor]: Mein

trauter E. 3, 173 ꝛc., vrsch.: Enkels-S. = Urenkel; verallgemeint: Die späten Enkelsöhne [Nachkommen]. Sch. 469b. — *Érb-: ein Sohn als (Haupt-)Erbe. vHorn Maj. 1, 69. — *Érd(en)- [2d]: Mensch (vgl. Himmels-S.): Die Erdensöhne, wozu natürlich auch die Erdentöchter gehören. Volksz. 11, 159 ꝛc.; mit einer Nüance auch (s. Erde Anm. 3): Erd-S. G. 5, 103 und: Wir sind Menschen und aus Erdesöhnen, die wir waren, zu Meerbewohnern worden. W. Luc. 4, 175; H. 15, 231 ꝛc., vgl.: Erdetöchtern. W. 3, 33. — Gebírgs-: s. Berg-S. — *Glücks- [2d]. — *Góld-: theurer, innig geliebter Sohn. Sch. Charl. 1, 236; ähnliche Schmeichelw. z. B. Zucker-S. ꝛc. — Gótt(es)-: s. [2c] und Gott, Anm. — *Gróß-: Enkel. Niebuhr Nachg. 202, vgl. Großvater ꝛc. — Hárfen- [2d]: (ugw.) Sänger. Campe. — *Hāus-: noch im Haus der Eltern (ohne eignen Herd) lebend. Ense D. 5, 233; G. 22, 153 ꝛc. — Hélden-: [2b]. — *Hímmels- [2d]: ein dem Himmel Entstammender, Angehöriger, z. B. auch = Mensch. V. 3, 135 (vgl. Erden-S.). — *Hūren-: auch als Schimpfw. V. Sh. 3, 408; W. 12, 75 (gegen einen Vogel) ꝛc. — *Jungfern-: Prinz Romulus, ein J. Geißler (Matthisson A. 9, 106); Du bist ein wahrer J.; | eh du sein solltest, bist du schon. G. 12, 153. — *Kêbs-: W. 19, 207 (Bei-, Neben-S.). — *Kūr-: s. Adoptiv-S. — Ménschen-: Mensch (s. Adams-S.). Cham. 4, 26 ꝛc., auch [2c]. 3, 320 ꝛc. — *Milch-: Jemand in Bezug auf seine Säugamme. Seume Sp. 176; Milchtochter. Sealsfield Leg. 1, 36, vgl. Milchbruder ꝛc. — Mönden- [2d]: M., so nennt Logau einen wandelbaren veränderlichen Menschen (13, 12). L. 5, 333 (vgl. dagegen Monkind, vralt. = Mondkalb. Luther SW. 57, 242). — Mūsen-: gewöhnl. Bez. eines Studenten (s. Muse 1; Musensitz). Uhland 347 ꝛc. — Mútter-: ein von der Mutter verhätschelter, verzogner Sohn. V. H. 1, 303, nam.: Muttersöhnchen. Iffland 9, 1, 15; Tieck A. 1, 121; W. 13, 171 ꝛc., seltner so: Vatersöhnchen. Sch. 104a. — Natūr- [2d]: im Ggstz. zum „Zögling der Kunst" ꝛc. Sch. 1154a; V. Ländl. 2, 477. — *Nêben-: Kebs-S. B. 219a; V. Il. 2, 727; 5, 499 ꝛc. — *Pflêge- [2a]: W. 5, 197. — *Schmérzens- [2d]. — *Schwéster-. — *Schwīeger- [2a]: Tochtermann (s. Eidam). Sch. 182a ꝛc. — *Söhns-: Opitz 2, 151. — *Stīef- [2a]: B. 225b („Sohn". V. Il. 5, 392). — *Tēufels- [2c]. — Unglücks- [2d]. — *Úr-: 1) Enkel, Nachkomme. Platen 4, 15; Mein Ur-U. 48 ꝛc. — 2) (selten) [2d]: ein Sohn der Urzeit, z. B. von Kaïn. G. 33, 160. — Vāter-: 1) s. Mutter-S. — 2) s. [1]. — *Zīeh- [2a]: Du bist Ulysses, mein geliebter „Ziechsun". Schaidenreißer 83a = Wahrlich, Odysseus bist du, mein Sohn. V. Od. 19, 474. — *Zúcker-: s. Gold-S. — *Zwillings-: Die Zwillingssöhne Kronion's. V. Th. 2, 137 ꝛc.

Söhn- (Sühn-) bar, a.: was gesöhnt (gesühnt) werden kann (s. söhnlich): Sühnbar ist der Götter Zorn! .. Sühnt Minos' Zorn! Stolberg Sch. 1, 5; Ggstz.: Immer unsühnbarer verfeindet. Freytag B. 1, 162; Unsühnbare Blutschuld. Platen 4, 13 ꝛc., vgl.: Un-aussühnbar. Hotho Vorst. 347 ꝛc. — **-e**, f.; 0: 1) Herstellung des friedlichen Vertrags: Zur Söhne und Einigk. treulich gerathen. Mathesius Lthr. 163a ꝛc., häufiger: Schlossen Frieden und Sühne. Görres H. 1, 142; Sind wir ausgesühnt. . . Leer ich auf unsre Sühne . . ein Stückfaß. Reithard 93 ꝛc., vralt. o. Uml.: Suhne. Logau (s. L. 5, 345), vgl.: Hat sich's Alles wieder zur Versuhne geschickt. Luther SW. 56, 68 ꝛc.; Nur seine Rache sollte mit Unversühn [unversöhnlich] unser in Ewigkeit gedenken? Kretschmann 2, 78. — 2) die Buße und Genugthuung, wodurch die S. (1) bewirkt wird (Sühnung), z. B.: Vergieb ihm, Herr! die Fülle seiner Schande | sei Sühne dir. Cham. 4, 49; Dann hat mir der König | Lampen zur Sühne gegeben. G. 5, 196; 204; Ausgeglichen | ist die Rechnung und die Sühne | gegenseitig. Rückert Morg. 1, 31 ꝛc. — **-en**, tr.: 1) s. Sohn, Anm. — 2) machen, daß Groll, Mißstimmung, Feindschaft ein Ende hat, s. ver-s.: a) Eine Pers. (oder etwas Personif.) — mit Jemand — s.; Jemandes Herz, Geist, Groll ꝛc. söhnen; Dich, ewige Gerechtigkeit, | beleidigte der Schwur, der Meineid soll dich söhnen? Alringer D. 20; Baggesen 2, 357; Großmüthig will er sich auf ewig mit dir söhnen. Gotter 2, 42; 120; Seinen Grimm mit Bitten söhnen. Sch. 16a; Schweinichen 2, 148; Zu söhnen | ewige Minne, entbrenne das Opfer des Schönen. Werner Ostf. 1, 152; Lthr. 317 ꝛc.; seltner: Welch Mittel | gebraucht ihr, ihn zu sühnen? Tieck Cymb. 2, 4; Sühnt dadurch die Betrübnis eurer Ahnen. Waldau N. 1, 284 ꝛc. — b) Etwas, eine Unbill ꝛc. sühnen, büßend gut machen: Scheltworte kann man „sühnen". Sir. 27, 23; Jes. 47, 11; Fouqué Gd. 175; Daß die Unbill gesühnt sei, die Schande gerächt. Freiligrath 2, 105; Wo noch ein Fehl zu sühnen und zu büßen ist. Gutzkow R. 3, 389; Scheffel Tr. 155 ꝛc.; seltner: Stillschweigen söhne jetzt vor Gott seine Sünden. JoMüller 24, 423 ꝛc. — auch meton.: Schuldbeladne Personen ꝛc. sühnen, häufiger entsühnen (s. d.). — c) zuw. o. Obj.: Womit soll ich „sünen?" 2. Sam. 21, 3, nam. im Partic. Präs. und subst. Infin.: Mein Blut muß söhnend fließen. H. 16, 167; Blank jedes Wort, wie ihrer Streitart Stahl | und treu die Hand zum Sühnen wie zum Schlagen. DMus. 5, 1, 27 ꝛc. — d) Die thrakischen | Gottsühner Orpheus, Linos ꝛc. V. 3, 73. — e) Nachdem ich gefehlt . ., | will ich gern es vergelten und biet' unendliche Sühnung [= Sühne 2]. V. Il. 9, 120; 633; 636 ꝛc. — Zsstzg. zu 2: Āūs-: Einen, seinen Geist, sich aussöhnen [2a] — mit Jemand oder Etwas, in gehobnem Stil auch mit bloßem Dat.: So wird eben diese Art . . ihr Gewissen mit einem Mann wieder aussöhnen können, dessen ꝛc. L. 5, 42; Die Götter sündlichen Menschen auszusöhnen. JoMüller 1, 100; Seume Gd. 178; Caloj 1, 150; Sch. 19b ꝛc., auch [2c]: Die Anmuth in der Einkleidung . . söhnt . . mit der . . empörenden Schilderung aus. 28a; Mit Versöhnung abschließen. . . Diese aussöhnende Abrundung. G. 33, 13 ꝛc.; Aussöhner, z. B. auch von weibl. Pers. KLessing RFr. 41; Aussöhnungen. V. Ar. 1, 150 ꝛc.; seltner: Wo die | . . Fraun aussühnen die schreckliche Göttin. Minckwitz Il. 6, 380 [„versöhnen". V.]; Hat die Manen jener Bürger, | die schuldlos büßten, ausgesühnt. Pfeffel Po. 3, 153; Reithard 93; Rückert 1, 89 ꝛc.; ugw. [2b], doch z. B.: Aussühner zu sein des Frevels. V. H. 1, 16 ꝛc. — Ent-: von dem zu Sühnenden [2b] reinigen, frei machen, so daß Nichts mehr zu sühnen ist, entsündigen: Du entsühnst den Fluch. G. 13, 66 [= sühnst]; Mit reiner Hand und reinem Herzen | die schwerbefleckte Wohnung zu entsühnen. 70; 80; Wir entsühnen uns im Schlachtgewühl. 35, 276; 293; 314; 330; Entsühnung. 322; 34, 194; 6, 249; Werner Febr. 121 ꝛc.; selten: Das Geläut .., das, wenn zornig Donner dröhnen, | Sünder soll entsöhnen. Kind. — Ver-: gw. st. des seltnern Grundw. [2a; b ꝛc.], z. B. oft in der Bibel (bei Luther „versünen", in neuern Ausg.: versöhnen): Einen versöhnen; Jemand oder sich mit Einem oder mit Etwas versöhnen, im gehobnen Stil auch mit bloßem Dat.: So wir Gott „versünet" sind durch den Tod seines Sohnes. Röm. 5, 10; Du hast den Widersacher mir versöhnt. G. 13, 209; 40, 350; Möricke N. 389 ꝛc., auch: Er hatte sich dem Schicksal versöhnt. Arnim 207, seinen Groll gegen das Sch. aufgegeben ꝛc.; [Ein Tempel] in dem die Erde dem Himmel sich versühnt. Reithard 70 ꝛc.; Den Sünder, — die Sünde, die Missethat [2b] ꝛc.; Den Haß, Groll ꝛc. versöhnen [stillen]; Der Thränen Gabe, sie versöhnt den grimmsten Schmerz. G. 10, 305; Der letzten Trauer Schatten | versühne mit Gesang! Geibel Jun. 24 ꝛc.; Der Haß versöhnt sich. Sch. 514b; Das vergiebt sich und versöhnt sich schwer. 492b ꝛc.; Unversöhnter — Feind; Haß (Sch. 492a; 568a ꝛc.); Wucherte der Zwiespalt in seiner ganzen Unversöhntheit weiter. Scherr Bl. 1, 73 ꝛc.; Der Versöhner, nam. oft von Christus, vgl. Gott- (Kl. M. 5, 356), Sünde- (9, 303) Versöhner ꝛc.; aber auch z. B.: Der große Versöhner Tod. Frese Ved. 1, 62 ꝛc.; Versöhnung. Bibel; Rückert Mak. 1, 181; Sch. 469a u. o.; Die Wiederversöhnung der Getrennten. Görres B. 72 ꝛc. — Minder gw.: Ich weiß, wie man des Volkes Geist versöhnt [befriedigt]. G. 11, 5; Lenkt sich hin des Gipfels Bogen, | bis er sich dem Thal versöhnet [ihm nähert ꝛc.]. 4, 11 und = heilen. Schm. 3, 258. — **-er, -erin**: 1) s. söhnen und Zsstzg. — 2) s. Sohn 2a. — **-lich**, a.: 1) s. Sohn, Anm. — 2) (vralt.) gütlich (s. d. 1) in Beilegung eines Zwists durch einen Vergleich: Söhnliche und gütliche Mittel und Wege. Mathesius Lthr. 76b; Die Zwiespalt . . vergleicht und auf söhnliche und friedliche Wege hingelegt und vertragen. 71a; 44b; 85b; 156b; vgl.: Gütliche sühnliche Händel. Frisch 2, 284c ꝛc.; in Zsstzg. = söhnbar (s. d., vgl. Zsstzg. von söhnen): Unaussöhnliche Verbrechen (Heinse Petr. 1, 57), Beleidigungen (Niebuhr Röm. 1, 320) ꝛc.; Unaussühnliches. Solger Soph. 1, 11 ꝛc.; Ich bin versöhnlich [zur Versöhnung geneigt] als ein Christ. Cham. 3, 215; 4, 40; So versönlichen Gemüths. Sch. 568a; 493b ꝛc.; Zum Zeichen ihrer Versöhnlichkeit. W. 1, 131 ꝛc.; So heidnisch unversöhnlich. Gellert 1, 137; Verfeindet auf unversöhnliche Zeiten. Hebel 4, 146; Der unversöhnliche Haß. Sch. 893a; V. Il. 9, 158 ꝛc. (Welcher . . gegen das moralische Übel unversehnlich ist. L. 5, 30; Unversühnlich. Scheller s. v. implacabilis); Dieselbe Unversöhnlichkeit mit Allem [gegen Alles], was Ränke und Tücke heißt. G. 22, 385.

Anm. Die vorstehnden Wörter (mit Ausnahme der in der Anm. zu Sohn erwähnten) gehören zu goth. saun, Lösegeld; ussaunjan, erlösen (was zu söhnen stimmt), dagegen (zu sühnen stimmend) ahd. suona, suana, suon(e), Gericht, Versöhnung, dazu ahd. suan(n)an, suonnan, mhd. suonen, süenen (soenen), s. Graff 6, 242; Schm. 3, 263 und 258; Brem. W. 4, 919, vgl. auch Herrig 24, 443.

Söhnschaft: s. Sohn, Anm. — **Söhr**: 1) a. (s. serben) dürr, welk. Schm.; Stalder; Brem. W. (s. Graff 6, 272): Erbärmliche, s–e Laubbäume. Niebuhr Nachg. 26; Poll-s. s. Poll 1. — 2) m., –(e)s; e: (s. 1) Arzn.: Mehlhund (Soor, Diphtheritis), eine ausgebreitete katarrhalische Entzündung der Mundschleimhaut. Bock D. 388.

***Sō(h)ße**, –n; Sö(h)ßchen: s. Sauce. — **Soirée** (frz. ßoarē) f.; –n: s. Abend 1d, vgl. Matinée; Zsstzg. z. B. Privat- (Heine Lut. 1, 194); Symphonie- (Gutzkow R. 8, 349) S–n ꝛc. — **Sōj-a**, f.; 0: Kochk.: eine kräftige Tunke aus der Soja-Bohne Dolichos Soja. V. 2, 117; 215. — **-e**, f.; –n: Art Rasch (s. d. II, vgl. frz. soie, Seide). — **Sōl**: s. Fa. —

†Sólch, adjekt. Fw. (s. Leiche, Anm.): so und so beschaffen ꝛc.; alleinstehnd auch als Ersatz für dieser, er ꝛc.; zuw. = der und der (s. d. 2a), z. B. Olearius Reis. 44a; V. Sh. 2, 26 ꝛc.; selten relat. (z. B. Forster Reis. 1, 94; Rahel 1, 545 ꝛc.). — **-en**: s. selchen.

Sóld, m., –(e)s; (–e; –chen); -: 1) die Bezahlung, die ein Angeworbner für geleistete oder zu leistende Dienste empfängt, und zuw.: das hieraus entspringende Dienst-Vh. (vgl. Lohn 3, nam. Cham.; 4; auch 2a: Rückert), zunächst und bes. häufig von Soldaten, z. B. Luk. 3, 14 (= Löhnung. Sch. 325a); Hes. 29, 19 ꝛc.; G. 26, 316; Sein S. | muß dem Soldaten werden; darnach heißt er. Sch. 343a; Der rückständige S. entrichtet und noch außerdem . . eine . . Belohnung . . bewilligt. 972a ꝛc., außerdem z. B.: Ich habe S. von ihnen genommen, daß ich euch predigte. 2. Kor. 11, 8 ꝛc.; Hielt er sich einige Maler im S–e, die ihm Vögel ꝛc. . . malen mußten. G. 30, 325; Das Geld für die besoldeten Deichgräber. . . Der auf den Hof gelegte S. Möser Ph. 1, 330; Sie sind um fränk'schen S. (o. Schuld, nicht S.) | eidlich verschworen mit . . Frankreich. Schlegel Sh. 7, 31; Des künft'gen Diensts vorausbezahlter S. W. 11, 197; Dienstboten standen im S–e der Policei als Spione gegen die Herrschaften, in deren Lohn sie standen; Schriftsteller oder vielmehr Bücherfabrikanten im S–e eines Buchhändlers ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint, o. Bezug auf das Anwerben, z. B. oft (bildl.): Das, was der Liebende als Lohn von der Geliebten erlangt oder zu erlangen strebt: Kein Liebhaber dient lange ohne allen S. ꝛc. W. 22, 165; Dem ein edles Weib | den S. der Minne nicht versagen könnte. 11, 126; 111, 116; 10, 144; Nicolai 5, 159 ꝛc., Liebes-, Minne-S.; Ein Kuß . . wird noch gezollt. . . Reicht er ihr dar des Scheidens Honig-S. Freiligrath B. 37, den von ihr als Lohn begehrten süßen Kuß ꝛc.; seltner sonst, z. B.: Vom Tribut des Morgenlandes, | von der Abendlande S. Rückert Morg. 1, 70 ꝛc.; Sie übten das Gastrecht ohne S. W. 20, 37 ꝛc.; vralt. auch = Lohn 1, z. B.: Die empfingen den S. [büßten so für] ihre Ungehorsame. Stumpf 741b, am Rand: Ungehorsame besöldet [= gestraft ꝛc.], so noch bildl.: Der Tod ist der Sünden S. Röm. 6, 23 (auch Eß), vgl. das Räthsel: Krieger liebt's, | Minne giebt's; |

bei dem Pfarrer heißt es Pfründe | und der Tod ist's für die Sünde. Hebel 2, 209.

Anm. Mhd. solt, „aus mlat. soldus, solidus, Schilling, Löhnung". Wackern. Gl. 489, vgl. Diez 322 (dazu: „It. soldato" ꝛc., Soldat), angelehnt an sollen, Schuld, s. Schm. 3, 239; Graff 6, 490, vgl.: Heerschuld. Moscherosch Gs. 4, 595. Selten Mz.: Um schnöde S–e [2]. Grün Sch. 164, vgl. zu 1: Den Siegern urkundete er anderthalb Monat-S–e. JvMüller 24, 219 und (nach Fronsperger): Die Waibel, Führer ꝛc. . . hatten jeder zween Söld oder Doppel-S. . ., der Hauptmann eines Fähnleins 10 Söld. Schm.; vrkl.: Soldchen. Droysen A. 3, 332 ꝛc.; Söldner, vrsch. Seldner (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Be-S. (vralt., s. Besoldung). Lohenstein A. 2, 989: Schweinichen 1, 217 ꝛc.; Dichter-S. Thümmel 8, 91 (s. Ehren-S.); Doppel-S., s. [Anm.]; Ehren-S., Honorar (s. d.). Börne 5, 103; Fichte 8, 194; Uhland 307; Wackern. 4, 919^{39} ꝛc.; Gnaden-S. (s. Pension 2). 2, 1107^{19}; Auf Halb-S. gestellt. Willkomm Häusl. 1, 39; Honig-, Liebes-, Minne-S. [2]; Jahres-, Monat-S., s. Anm.; Sklaven-S. Herwegh 39; Werbe-S. [s. Werbegeld]. G. 17, 187 ꝛc.

*Sold-an: s. Sultan. — -anélle, f.; –n: eine Alpenpflanze Soldanella alpina ꝛc. Matthisson 176 ꝛc. — -āt, m., –en (–s); –en (-ätchen, -ätle); –en-: 1) ein um Sold (s. d. 1) dienender Krieger (s. d.), nam. insofern er keine höhere Stelle einnimmt (best.: Gemeiner S., im Ggstz. zu Officier ꝛc.) und dann, indem die Beziehung auf den Sold in den Hintergrund oder ganz zurücktritt (s. u.: Heeren): eine zu den Truppen eines Staats als Glied gehörende Pers. (vgl. Rekrut, Veteran ꝛc.): S. werden (vgl. spielen 2d; Preuße 1; Kalbfell ꝛc.); Einen unter die S–en stecken ꝛc.; Krieger nicht, S–en kaum, | Banditen . . sind's. Baggesen 2, 44; G. 26, 316; Wo der besoldete S. als Söldling des Bürgers betrachtet wird. Heeren 1, 641 (vgl. Söldner und e: Sold-S.); Sie wurden die ersten S–en, sie suchten Krieg um Sold. JvMüller 1, 151; Mit der Tapferkeit des S–en verband er den Blick des Feldherrn. Sch. 991a; 343a; Wie gemeinen Solds S–en. Wackern. 2, 260^{26} ꝛc. — a) Dat. uv. 4, 818^{24}; Acc. uv. Cham. 5, 177 ꝛc. (s. c). — b) von einer Frau, z. B.: Eleonore: Ich bin S. und geh' auf Frankreich los. Schlegel Joh. 1, 1 ꝛc. — c) die Ez. kollekt. st. Mz. (wie lat. miles). Trajanus hatte den S. (s. a) beschäftiget, weil desselben Müßiggang für ihn und für den Staat bes. gefährlich schien. JvMüller 1, 352; Cham. 5, 171 ꝛc. — d) vrkl.: Absolute Soldätchen. Heine Reis. 4, 10 ꝛc., auch: „Soldätle" und . . Puppen spielen (vrsch. oben). Scherr Bl. 1, 61, vgl.: Da man das Soldaterchens schon vorher mit dem Spielen anfängt. Auerbach Gv. 323. — e) Zsstzg. z. B.: Ein Heer von Berufs-S–en. Nat.-Z. 15, 332, sich ausschließlich dem Beruf des Soldatenthums widmend, Ggstz. Bürger-S.; Ein Stadt-S. ist mir respektabler als ein Feld-S. [der kämpfend im Felde steht]. Hebel 3, 265 ꝛc.; Fuß-S. [Infanterist]; Land-S., Ggstz. See-S.; Lohn-S–en. Börne 5, 164; Der Mieth-S. (s. c) wird ungeduldig, | mit Ungestüm verlangt er seinen Lohn. G. 12, 11; Schiffs-, See-S., Ggstz.: Land-S.; Sold-S., s. Lohn-, Mieth-S. und Söldner; Stadt-S–en. G. 22, 245 ꝛc. (s. Ggstz.: Feld-S.); Train-S., s. Troßknecht; Wacht-S–en. Ense B. 4, 112, s. Wache, Wachposten; Die Zoll-S–en und Küstenwächter. D. 6, 75; Zwang-S. [militärischer Exekutor]. Frisch 2, 489a ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit: a) eine Figur, die einen S–en vorstellt, z. B. (als Kinderspiel): Blei-S–en. Matthisson 95 ꝛc., ferner: [Das Lieblingsspiel der Römer] wurde auf einer Art von Damenbrett mit Steinen gespielt, welche latrunculi oder Soldätchen genannt wurden ꝛc. W. 33, 98, danach auch = Bauer im Schachspiel. Olearius B. 30b ꝛc. — Ferner von einigen Thieren, z. B.: b) Der gemeine Harnischwels . . wegen seines Panzers S. genannt. Oken 6, 82. — c) Art Schnecke, Turbo pica. — d) = Bernhardkrebs ꝛc. — -ātenhaft, a.: in der Weise eines Soldaten. G. 11, 38; S–igkeit. — -ātenschaft, f.; 0: das Soldat-Sein: Mein Ritterthum und meine S. Schlegel Sh. 6, 205. — -ātenthum, n., –(e)s; 0: Soldatenschaft, Soldatenwesen. Auerbach Tag. 215; Droysen Y. 1, 86 ꝛc. — -atéska, f.; 0: zügelloses Kriegsvolk: Die wüthende Raubsucht der S. Sch. 776b; dazu als Ew.: Der soldateske Geist. Rüstow gK. 86. — -ātisch, a.: in der Weise eines Soldaten; dazu gehörig ꝛc. (vgl. kriegerisch. Kapper): Mit s–en Kraftworten. Ense B. 3, 470; Ein s–er Hof. G. 27, 13; Nach s–em Herkommen. Hebel 3, 308; Die Männlichkeit seiner s–en Seele. JvMüller 1, 326; S–er Übermuth. 24, 315; 233; Ihm einen Ehrenkranz und andere s–e Verehrung geschenkt. Zinkgräf 1, 290 ꝛc.; Auf gut s. (vgl. deutsch 1). 138; G. 28, 84; Musäus M. 1, 102.

Söld-(e), f.; –en: s. Seld. — Sólden, tr.: in Sold haben: Daß Solamir . . in dieser Stadt Verräther soldet. G. 35, 251 (vergl.: S.: Sold erhalten; sölden, schwzr.: Sold gewähren. Radlof Tr. 73); Soldung = Sold, Lohn. Wackern. 2, 90^{35}, — gw. Zsstzg.: Be-: in Sold haben; mit Sold versehn: Soldaten; Pferd und Mann (Rollenhagen Fr. 534); Spione; einen schönen Geist (Thümmel 3, 37); sich [= für sich; zu seinen Diensten ꝛc.] Freunde (L. 2, 204) b.; Einen mit so und soviel jährlich b.; Man besoldet sie wohl für ihre Spitzbübereien. Rabner 4, 50; Die große Policei der Vorsicht, die auch in der Geisterwelt ihre Blindschleichen . . zur Ausfuhr des Giftes besoldet. Sch. 202a ꝛc.; Die besoldeten Deichgräber. Möser Ph. 1, 330 ꝛc.; Seine Besoldeten. Fichte 8, 167 ꝛc.; schwzr.: Besölden. Stumpf 404a ꝛc. (s. auch Sold 2). Dazu: Besoldung: das B. und nam. = Sold, Salär (s. d. und Gehalt 2). Berlichingen 62; G. 28, 319; 386; Die Aufbesserung der Besoldungen. Kurz Sonn. 55; Rabner 3, 14 ꝛc.; Die Amtsbesoldungen. L. 11, 178 ꝛc. — Söld-ling, m., –(e)s; –e: (verächtl.) Jemand, der für Sold seine Dienste verkauft (vergl. Miethling und Söldner): Gesinnungen eines S–s, der bei seiner Arbeit keine höhere Absicht hat als auf die Bezahlung. Fichte 6, 413; Heeren 1, 641 (s. Soldat 1); Sealsfield Leg. 2, 113. — -ner, m., –s; uv.: 1) s. Seldner. — 2) Sold-Empfänger, um Sold Dienender, z. B.: Diese Klasse von S–n [Kanzleischreiber ꝛc.]. Thümmel 4, 86 ꝛc. u. (scherzh., s. Sold 2): Minne-S. Musäus M. 4, 105 ꝛc., — nam. aber = Sold-Soldat, im frühern Kriegswesen: G. 5, 181; Kondottieri [s. d.] . . Graf Schulenburg . . bleibt durchaus ein vornehmer S., kämpft bald hie, bald da. 32, 329; Stumpf 320b ꝛc.; Doppel-S. (s. Doppelsold). Kirchhof Mil. 113; Mager 2, 158^{40}; JvMüller 24, 205 ꝛc., — dagegen von heutigen Soldaten S. gw. nur mit scherzh. (z. B. Hebel 3, 167 ꝛc.) oder verächtl. (z. B. Platen 2, 283 ꝛc.) Nbnsinn, vrgl. Söldling. — Fortbild. z. B.: Die Bürgeraufgebote waren zurückgetreten vor der Söldnerei. Rüstow gK. 216; 99 ꝛc.; Sich hüben und drüben söldnernd [als S. verdienend] ihr gutes Brot. Droysen A. 1, 50; Miethsöldnerschaft. Immermann 12, 325; Als die ganze Journalpresse einem niederträchtigen Söldnerthum verfiel. Nat.-Z. 14, 74; Rüstow gK. 216.

Söle (Sööle, Söhle), f.; –n; –n-, Sol-: S., Salz-S., salzhaltiges Wasser, insofern daraus Salz gesotten wird, s. Karmarsch 2, 460 ff.; Mitscherlich 2, 1, 68 ff.; Raabe Mekl. (47) 122 ff.; Scheuchenstuel 227 ꝛc. (vgl. löthig 3e; siedewürdig; gradieren 1; Born 3; Pfänner, Pfütze, Anm. ꝛc.): Daß sechs Theile Brunnen-S. [wie sie aus dem Solbrunnen kommt] nur ein Theil Siede-S. [siedewürdige S.] geben. Raabe 132; (in Halle ꝛc.) Gottes- oder Spende-S., zum Besten der Armen, Heiligen-S., zum Besten der Kirchen versotten ꝛc. Bildl. verallgemeint: Die Berge stürzen sich mit Zischen in die S. | des Meers [am jüngsten Tag.]. Freiligrath 1, 154.

Anm. Nbnf.: Sahle. SClara EfA. 2, 561; niedrd. söle, Brem. W. 4, 917, auch verallgemeint: Salzwasser (Kochk.), z. B. Macht eine Salzsöhle . ., gießt diese auf Bohnen. Strals. Kochb. 2, 480, vgl. bair.: Sulch, Sul. Schm. 3, 235; Sool-Ei und nam. Sülze (s. d. und Salz, Anm.), — vgl. auch sudeln, Anm.

*Sol-emnität (lat.), f.; –en: Feierlichk. Schaidenreißer 3b. — -énn, a.: feierlich. Fichte N. 8, 20. — Solfegg-ieren (it. solfédsch–), intr. (haben): Solfeggios singen (solmisieren, vokalisieren, s. La 1; 2). — -io, n., –s; –s, -ien (3silbig): Gesangübung ohne Text. — Solid-ārisch (frz.), a.: so daß jeder Einzelne für das Gesammte haftet. — -arität, f.; 0; –s-: solidarische Verpflichtung. — -e, a.: fest und sicher; kernig; zuverlässig; reell; gesetzten Wesens. — -ität, f.; 0; –s-: das Solide-Sein. — Solit-ār, m., –s; –s, –e: ein einzeln gefaßter Diamant. Scherr Bl. 1, 186. — -üde, f.; –n: einsames Lustschloß ꝛc.

Söll: 1) m., –s; Sölle: (mundartl. ꝛc.) Lache, Morast (s. Suhle): Teiche, Sölle, Kölke ꝛc. Erbvgl. Beil. 41; 43 ꝛc. — 2) n., uv., –s; uv., –s: von sollen (s. d.): a) ein Gehorsam heischendes Gebot ꝛc.: Des alten Herren „S." war ein „Muß". OLudwig Himm. 29 (s. müssen II 1c); Shakspeare 6, 261; Was man will thun, | Das soll man, wenn man will; denn dies „Will" ändert sich . ., dann ist dies S. ein prasserischer Seufzer ꝛc. Schlegel Haml. 4, 7. — b) Debet (s. d.): S. und Haben (s. d. 17). Zwar dein „Haben" ist reich; doch denk! auf dem Konto des S. ist | noch kein Posten getilgt ꝛc. Xen. d. Ggnw. 114; Keller gH. 1, 329; Wieviele S. denn? . . | Laß sehn, was ich soll? Dem Pasias 12 Minen. V. Ar. 1, 198 ꝛc.

† Söllen: (s. Schuld, Anm.) Hilfszeitw. (s. dürfen I ꝛc.): unter der Bestimmung von Etwas, das Befolgung heischt, stehn, z. B.: Du „solt" [vralt. statt sollst] deinen Vater und deine Mutter ehren. 2. Mos. 20, 12 ꝛc., es ist Gottes Gebot, Wille, daß ꝛc.; Er soll gleich kommen, ich will es ꝛc.; ferner z. B.: Die Elle soll fünf Thaler kosten, der Verkäufer will, verlangt, daß man sie so bezahle; Was soll ich da thun?, was ist deine Ansicht, Meinung, als Bestimmung des von mir dort zu Thunden ꝛc.; Der König soll todt sein, das Gerücht behauptet es, wobei der Gedanke zu Grunde liegt, daß das (personif.) Gerücht Glauben für seine Behauptung heische — unentschieden, ob mit Recht oder Unrecht u. ä. m., z. B. in Verbind. mit erst (s. d. 1g u. 2g) und noch (s. d. †): So Einer soll erst geboren werden, er ist noch nicht geboren, eig.: er harrt noch Desjenigen, dessen Machtgebot ihn geboren werden heißt; Und so soll er noch kommen, er ist noch nicht gekommen und wird's wohl auch nicht ꝛc. — 2) elliptisch oder ohne Infin., z. B.: a) Was soll Das [bedeuten, sein ꝛc.]? Engel 12, 24; G. 11, 138 ꝛc.; Was sollte Das unter so Viele? 25, 85 ꝛc.; „Phädra will mit dir sprechen." . . Was soll ich ihr? was kann sie wollen? Sch. 614b ꝛc. — b) Wem soll denn dieser Strauß [sein, gehören ꝛc.]? . . Soll er mein? Gellert 3, 445; 1, 130; 174; Fouqué Dr. 1, 21; Luther SW. 26, 51; Musäus M. 1, 110 ꝛc.; Die Esel s. für das Gesinde. 2. Sam. 16, 2; Was der Woche soll [gehört; für eine Woche sein soll], | zehrt oft ein Abend auf. Günther 482; Weil man läppisch zugewandt, | was dem Munde soll, der Hand. Logau (L. 5, 187) ꝛc., s. c. — c) Der mir 50 Gulden soll [schuldet, zahlen soll]. 215; 253; V. Ar. 1, 198 (s. Soll 2). — d) Wisst ihr, daß ihr nicht mit Stangen in den Wald [kommen] sollt? Waldau N. 2, 90; Es hätten darauf noch vier leichte Thurmspitzen gesollt [oder sollen, kommen s.]. G. 22, 62; Der Brief soll zur Post [gebracht werden], soll hin, fort ꝛc. und so (s. können II 2a; müssen II 1c) viele lose Zsstzgn., z. B.: Der Besatz soll ab; Soll die Thür auf oder zu?; Was soll ich schon so früh auf?; Wo soll ich aus? Uhland B. 44; Der Faden soll durchs Nadelöhr durch, ins Öhr hinein; Soll ich ruhelos und ohne Ziel hinaus? Hölderlin H. 2, 79; Thue die Stücke hinein, die hinein-s. Hes. 24, 4; Ich bin aus meiner Bahn geschritten und ich soll nicht wieder hinein. G. 15, 295; Die Atome . . sollen nicht ins Element zurück. 13, 293; 38, 17 ꝛc. — 3) subst. Infin.: Wen verleitet sein Können nicht öfter über sein S. hinaus? L. 8, 18.

Söller, m., –s; uv.; –chen, lein; -: (lat. solarium, ahd. solari) die obern Räume eines Gebäudes ꝛc.: Ap. 1, 13 („Obersaal" Es); 9, 37 ff. („Oberhaus" Es); 20, 8 („Saal" Es) ꝛc.; Saßen . . auf dem S. des skaiischen Thors. V. 208a [= hoch auf dem Skäerthurm 152b]; Das flache Dach eines Hauses. . . Zu einem solchen S. ꝛc. G. 23, 274; Mendelssohn Ps. 104, 3; 13; Sch. 237a; V. Od. 1, 329; 4, 751; 24, 116 u. o. („Obergemach" Wiedasch); Kornboden. Brem. W. (soller) Korn-, Schütt-S., auch z. B.: Auf des Berges S. [Gipfel]. Reithard 307 ꝛc. — 2) (s. 1) mehr mundartl.: a) Art erhöhter Fenstertritt Behufs freier Aussicht. Brem. W. — b) „offner Gang oder Altane um das obre Stockwerk eines Bauernhauses." Schm. (Soler). — c) Vorplatz oder Flur im obern Stockwerk: Auf ihrem S. (Vorflur). Karschin Leb. 35; Tanzsoler. Schm. — -n, tr.

(niederd.): 1) Getreide, Waaren s., auf-s., auf den Söller (Boden) bringen und lagern. — 2) den Boden als Packraum vermiethen.

*Solmisiēren, intr.: solfeggieren. — Sōl-o (it.): 1) adv.: allein. Daher —: 2) n., -s; -s: a) Mus., Tanzk.: Etwas, worin sich Einer allein (ohne Begleitung) produciert. — b) Art Kartenspiel mit versch. Abändrungen: Spielt deutsches S. V. 4, 141; Ein S-chen. vHorn Schmj. 122 ꝛc. — -ōcism(us) (gr.), m., uv.; -öcismen: Schnitzer, zunächst grammatisch, dann auch verallgemeint, z. B. W. Luc. 4, 396. — Solstīti-um (lat.), n., -s; -en: Sonnenwende (s. d. u. Solstitialpunkt): Sommer-, Winter-S.

I. Sómmer, m., -s; -s: Schiff.: grade Balken, Ggstz. Krummholz.

II. Sómmer, m., -s; uv.; -: (s. Sonne, Anm.): 1) die warme Jahreszeit (s. d.): a) astron.: vom längsten Tage bis zur Herbstnachtgleiche, s. Littrow 123 ꝛc. — b) im gew. Leben bes. in Bezug auf die Temperatur, und zwar theils, indem man nur dem S. den Winter (die kalte Jahreszeit) entgegensetzt (s. V. Ländl. 1, 69): Frost und Hitze, S. und Winter. 1. Mos. 8, 22; Ps. 74, 17; (Des) S-s und Winters. Zachariä 14, 8; H. R. 7, 15 ꝛc.; Im S. . . Im Winter. Uhland 41 ꝛc., theils mit Bezug auf die Zwischenzeiten, Herbst (s. d.) und Frühling (s. d. und Lenz, Mai): Börne 2, 446; Des Lenzes Blumenkleid, | des S-s Ährenmeer, des Herbstes Traubenhügel, | des Winters Silberhöhn. Matthisson 13 ꝛc. (s. d). — c) (s. b) Nun wird es S.; voriges Jahr hatten wir gar keinen rechten S.; einen sehr frühen, einen späten S. [= warmes Wetter] ꝛc.; einen nassen, kühlen S. [die Zeit des Jahrs, die warm sein sollte, war naß und kühl] ꝛc.; Im größten (Kompert Pfl. 1, 111), im hohen (Niebuhr Röm. 1, 331; Lewald Ad. 154) S.; in des S-s Höhe (144), in der Zeit des Jahrs, wo gw. die größte, höchste Hitze ist, auch: Im Hoch-S. Auerbach J. 236; Hackländer Tag. 1, 32; Ein schöner Tag, der aber freilich mehr an den Hoch-S. als an den Frühling mahnte. Monatbl. 1, 39b ꝛc., vergl.: Nach dem Mitt-S. dieses Jahres. Arndt Ber. XIV., die Zeit der Sommersonnenwende, bes. = Johannistag, — und für die dem eig. S., d. h. der warmen Zeit vorangehnden und nachfolgenden Zeiten: Im Frühling und Früh-S. Rahel 2, 488 ꝛc., ebenso: Im Frühjahr und Vor-S.; Körner Sch. 3, 308, — Ggstz.: Wie man . . des entflohenen S-s sich zum zweitenmal im mildern Nach-S. freut. Wackern. 4, 1285[8] (Hebel); G. 26, 42; Die Herbstblume oder Zeitlose, welche ihre Blüthen auf den Nach-S. verschiebt. JP. 3, 103 ꝛc.; Im Spät-S. Tschudi Th. 237 ꝛc., dafür volksth.: Den Alteweiber-, Altejunfern- (s. alt, Anm.), Matronen-, Jungfern-, Mädchen-, Weiber-S. (vgl. f und 2): Die milde Wärme des Alteweiber-S-s. Keller LvS. 450; Da aber ein Wittwen-S. oder große Wärme wieder einfällt. Mathesius Sar. 34a ꝛc. — Andre Zsstzg. z. B.: Ein Bade-S. G. Stein 3, 399 (vergl. Badesaison), der im Bade verlebte; S.-Aufenthalt im Bade ꝛc. — d) mehr oder minder personif.: Den braunen (Cronegk 2, 99), der nackende (V. Ov. 1, 67), der glanzgeschürzte (Kosegarten Rh. 3, 365) S. ꝛc., s. b: Matthisson, s. ferner Uhland B. 23; Weinhold 90 ff. ꝛc. — e) mit Zahlw., theils von der Jahreszeit als Theil des Jahrs: Ich habe zwei S. im Bade verlebt (vgl. c, Schluß) ꝛc., theils aber auch, indem der Theil fürs Ganze steht, = Jahr: Sechs S. sind vorbei, als ꝛc. Lichtwer 86; Matthisson A. 8, 118; Nachdem sie neunmal neun S. durchlebt. Musäus M. 1, 106; Erst 18 S. zählte sie. Pfeffel Po 3, 21; Da sie ihren 60sten S. herannahen sieht. W. 22, 144 ꝛc. — f) übrtr., s. Winter-; Herbst; Frühling, Lenz, Mai und außer den Stellen dort z. B.: Daß der S. deiner Gnad' | in meiner Seele früh und spat | viel Glaubensfrücht' erziehe. PGerhard (Wackern. 2, 479[42]); Ist schon mein S. da? wird noch mein Herbst verweilen? | . . wird . . der Winter [das Alter] mich ereilen? Creuz 1, 98; Er starb in dem S. seines Lebens. Geßner 2, 60; War unser Frühling dahin, der S. und Alles wurde ernsthaft und heiß. G. 17, 116; JvMüller 5, 215; Nachdem der kurze S. des neuen Günstlings verblüht war. Sch. 716a; Nun ward der Winter unsres Mißvergnügens | glorreicher S. durch die Sonne Yorks. Schlegel Rich. III. 11 ꝛc., auch Zsstzg. (s. c), z. B.: Leb wohl, du Spätfrühling! du Alter-Jungfern-S. [Falstaff]. Sh. 6, 21 (s. u.: Weiber-S.); Kam die Erinnerung, dieser Nach-S. der Menschenfreude, in seine Seele. JP. 7, 147; Keller gH. 4, 18; Prutz GschTh. 10 ꝛc.; Für den nun ein warmer Spät-S. königlicher Gunst begann. Tasch. 2, 300 ꝛc.; In dem Herbst des Lebens auch noch ihren Weiber-S. zu genießen. Musäus M. 4, 12; Es war kein neuer Frühling, sondern ein leidiger Alteweiber-S. Heine Lut. 1, 237 ꝛc., s. o.: Altejungfer-S. — 2) (s. 1) = S.-Faden, s. d. u. I. Mette, auch in Betreff der Belege, wozu wir nur wenige fügen: Der S. fliegt. . . Die weißen Sommerfäden ꝛc. Hungari 1, 158; Die Spinnen des fliegenden S-s. Hebel 8, 92; KlGroth 49 ꝛc.; Spinnen, welche, wie im Herbst bei uns, auf dem Altenweiber-S. durch die Luft über den Ocean fahren ꝛc. Burmeister gB. 2, 73; Des Altweiber- (Kohl Südr. 2, 100), des Altenweiber- (Jahn M. 60), des Alteweiber- (Kapper Chr. 1, 25) S-s ꝛc.; Jungfern-, Mädchen-, Metten-, Faden-S. ꝛc., auch bildl.: Solche Abende . . sind einzelne Wiederscheine aus andern Welten, sind wie fliegende S. aus den Gefilden des Jenseits. Zschokke 4, 195 ꝛc. — 3) s. S.-Sonntag. — Zsstzg. s. [1c; f; 2]. — -haft, a.: dem Sommer gemäß ꝛc.: Die s-e Beschattung. V. Ländl. 4, 605 ꝛc.; So ist der Sommeranfang sehr un-s. herangekommen. G. Reinh. 206 ꝛc. — -ig, a.: sommerlich. Schm. (Summerig, sonnig. Stumpf 390b); Das S-e = Sommergetreide (s. d.); Zsstzg. z. B. (veralt.): Dörr-s-er Wein. Fischart Garg. 57b, in einem trocknen Sommer gewachsen ꝛc. und mit Uml.: Ein-, zweisömmeriger Satz [s. d. 11 und Samen 1f]. — -lich, a.: sommerhaft, dem Sommer eignend ꝛc.: Ihre s-e Bequemlichkeit haben. Fleming Z. 112b; Den s-en Schnee ihrer Blüthen. Frese Bed. 1, 3; S-e Villeggiatur. Guhl 2, 220; Gutzkow R. 9, 9; Das milde s-e Wetter. Mügge ER. 3; Am Blüthensaum | der s-en Sprudelquelle. Platen 1, 163; S-e Schmetterlinge. 2, 76; Schwab 14; Tiedge 2, 128; Beim s-en Aufgang der Plejaden. V. Ländl. 1, 270 (s. sommern 1) ꝛc.; mit Uml.: In einem leichten sömmerlichen Morgenanzuge. Heinse A. 1, 103; 2, 216; Um die Zeit der sömmerlichen Sonnenwende. Musäus M. 3, 94; Tschudi Th. 505; 579 ꝛc. Zsstzg.: All-s. adv.: jeden Sommer. Mügge Standp. 123. — -n, sömmern, intr. (haben); tr.; refl.: 1) (s. lenzen 2, auch für die Belege): Wenn es sommert [ez sumeret] vor des Winters Zeiten. Simrock Gudr. 260 ꝛc.; Wann s-de Sonne die Blüthen gewelkt. Rückert 6, 304; Der nun s-den Heitre Beginn. V. Arat. 53; Die Erscheinung der s-den und winternden Plejaden III, deren Auf- und Untergang Sommer und Winter bringen (s. Ländl. 3, 88) ꝛc. — 2) sonnen (s. d. 1), die Sonnenstrahlen auf das Obj. einwirken lassen: Die Betten sömmern. Adelung; Die Hühner sömmern sich. Ds.; Walfisch, welcher an der Oberfläche des Wassers sich sömmernd eingeschlafen. Münchhausen 68: Die Bienen sömmern sich oder intr.: sömmern, fliegen an heitern Tagen viel vor dem Stock herum ꝛc.; Geschlagnes Holz sömmern, den Sommer über in Blöcken liegen und austrocknen lassen. Schm. ꝛc. — 3) (s. 2) Gärtn.: Einen Baum sömmern, ausschneiteln, so daß die Sonnenstrahlen durchfallen können. — 4) Daß ein Holz, welches erst 10 bis 12 Jahr gestanden, viel mehr sömmert oder Holz aufsetzet und treibet. Döbel 3, 37b, s. 5. — 5) (s. 4) Ein Baum sömmert, wirft dichten Schatten, nam. insofern im Bereich dieses Schattens kein andres Gewächs aufkommt. Adelung. — 6) Vieh sömmern, den Sommer über auf der Weide gehn lassen; es dort erhalten, nam. schwzr. Stalder; Gartenl. 10, 423b; Kohl A. 2, 129; Körner Sch. 4, 49; Tschudi Th. 584; 592 ꝛc.; Die Alp kann 10 Stück summern [ernähren]. Stalder ꝛc., auch intr.: Wenn das Vieh gesommert hat. Auerbach Barf. 254, auf der Sommerweide gewesen und refl.: Sobald das Schaf sich sömmern [seine Sommernahrung suchen] kann. Adelung. — 7) (s. 6) Da sommert sich's nicht. Kürnberger R. 1, 165, das ist kein Sommeraufenthalt. — 8) Ein Feld sommern, (be)sömmern, es nicht ganz brach liegen lassen, sondern mit Sommerfrucht bestellen. Dazu: Sommerung (Landw. Z. 55, 311b u. o.), Sömmerung (G. 23, 358; Schweinichen 3, 488) = Sommerfrucht. — Zsstzg. z. B. Aus- [2]: Betten; sich (Tieck GsN. 3, 9) a. ꝛc. — Be- [8]. — I. Dúrch-: 1) [2] Mädchen, wohl durchgesommert [well summered] und warm gehalten. Schlegel Sh. 7, 189, s. II. — 2) [6]. — II. Durch-: s. I 1: Ich rufe Ihnen mit durchsommerter Seele mein inniges: „Schönen Morgen!“ V. Br. 2, 355, vgl. I; ein-s. 1; durchsonnen. — Ein-: z. B. 1) [2] Nun habe ich mein Herz so recht gemüthlich im Sonnenschein der Andacht ausgelabt und eingesommert. Tieck GsN. 5, 147, vgl. durch-s. II 1. — 2) Wir sommerten und winterten uns gleichsam in die Welt ein. H., lebten uns sommerlich und winterlich ein. — 3) ernten. Spate (vgl. austen). — 4) Winterbier soll nicht mit dem Märzenbier eingesömmert werden. Schm., als Sommerbier verkauft werden ꝛc. — Über- [6]: Herden, die auf möglichst wohlfeile Weise übersömmert werden sollen. Tschudi Th. 602 ꝛc.; intr. 218 u. o. Uml. 620 ꝛc.; auch: Jetzt hat er das Kind schon 4mal überwintert und 4mal übersommert auch. Hebel 3, 199, es 4 Winter und 4 Sommer bei sich ernährt ꝛc. — Zu- [1]: Es will noch nicht recht z. [Sommer werden]. Brem. W. 4, 918 ꝛc.

Sömmseln: s. sumsen; brummen, Anm.

*Somnamb-ūl (frz.), a.: im Schlaf Thätigkeiten eines Wachenden verrichtend (nacht-, schlaf-, traumwandelnd-, -wandlerisch, traumselig, schlafwach, mondsüchtig ꝛc.), nam. auch: in solchen Zustand durch den s. g. thierischen Magnetismus (s. d. 2) versetzt: Eine S-e und scherzh.: Ein Somnambülericht. Heine Verm. 1, 203. — -ulismus, m., uv.; 0: Zustand Somnambüler.

*Sonāt-e, f.; -n; -chen: „eine Komposition für ein Instrument, die aus 3 oder 4 im Charakter versch., aber im Ganzen sich auf eine Grundempfindung beziehenden Tonstücken (Sätze genannt) besteht“. Lobe Kat. 101. — -īne, f.; -n: kleinre, leichtre Sonate (aus 2 od. 3 Sätzen).

*Sónde (frz.), f.; -n: 1) Chirurg.: Senknadel (s. d.), griffelförmiges Werkzeug, damit in der Tiefe zu untersuchen: Hohl-, Stoß-S. ꝛc. — 2) Senkblei. G. 33, 235 ꝛc.

†I. Sónder, präp. = ohne (s. d. †) gw. mit Acc., zumeist vor artikellosen Wörtern; vereinzelt mit Dat. z. B. Brockes 1, 406; L. 1, 173; 8, 237; DMus. 1, 2, 483 ꝛc. Vralt. auch: S. [ohne] mehr zu sprechen. Olearius L. 52b ꝛc., s. auch: sondern.

II. Sónder, adj. (s. sonders adv.), alterthüml. st. be-s. (s. d.): 1) so beschaffen, daß es einem Ggstd. allein zukommt, ihm nicht mit andern gemeinsam ist (vgl. eigen): 1. Mos. 1, 9; 49, 28; 2, 8, 22; 2. Kön. 15, 5 ꝛc. (in neuernden Ausg.: be-s.); Beide treibt ihr sondrer Wind | ihre sondre Bahn. Wackern. 2, 480[30] (PGerhard); Sie tragen auf diesen Tag sundere Kränz. 3, 341[40] (SFranck) ꝛc. — 2) (s. 1) speciell (Ggstz. allgemein); Etwas vor Andern hervorhebend und auszeichnend: Durch s-e Gottes Gnade. Luther 6, 9a; Schweinichen 3, 4; Nimmt sie in seinen s-n Schutz. W. 12, 6 ꝛc. — 3) (s. 1) durch seine Eigenschaften vor Andern ausgezeichnet und so Aufmerksamkeit — sei es Bewunderung oder Befremden — erregend; einzig in seiner Art; wunderbar; befremdend ꝛc.: In seinem [des Chamäleons] s-n Bau. Brockes 9, 294; Das ist einzig und sondrer Art. Claudius 6, 68; Erz auf Erz an Säul' und Decke: wohl ein sondrer ehrner Stuck! Grün Spaz. 89; H. 8, 525; Logau (L. 5, 161; 303); Schaidenreißer 8b; Uhland 386; 213; Wackern. 2, 275[28] ꝛc. — Zsstzg.: Ab- (vralt.) [1]: Lohenstein A. 1, 769. — Be-: in der heutigen Prosa gw. st. des Grundw. [1; 2; 3], wofür kaum Belege nöthig, s. auch die unter dem Ggstz.: allgemein, ferner z. B.: 3. Mos. 27, 2; 4, 15, 3 ꝛc.; Was hat denn diese Salbe für einen b-n [3] Gebrauch? Cham. 3, 317; Man will auf diesem b-n [2] Feld diese b-e Frucht hervorbringen. G. 14, 164; Sie kann sich nicht | aus eigner Kraft besondre [1] Wege wählen. 13, 326, von ihrem Gatten getrennte u. o. a) Superl.: Der b-ste [3] Mensch von der Welt. B. 458a; Das B-ste (s. b) aber eines jeden Volks befremdet ꝛc. G. 33, 294; Aufmerksamkeit auf das Aller-B-ste (s. b). 27, 296; 2, 350; Mir die b-ste [2] Gnade zu beweisen. JvMüller 5, 194 ꝛc., s. c. — b) substant.: Der Herr wird ein B-s [1] thun zw. dem Vieh der Israeliten und Ägypter. 2. Mos. 9, 4, ugw. st.: „einen Unterschied machen“. Mendelssohn, dagegen gw.: Schon ist ihr Alles eigen . .; B-es [2] ihr zu bieten | ist unnütz. G. 12, 197;

Hierein etwas B–es [3] zu setzen. 24, 203; Daß man nicht einmal ein solches B–e [2] mit Glück vollführen werde, wenn man nicht im Ganzen . . wenigstens Altgeselle sei. 22, 29; Indem er überall auf das Allgemeine sein Augenmerk richtet, welches die verschiedenen Fälle einander gleich macht, kann er leicht das B–e vernachlässigen, wodurch sie sich von einander unterscheiden. Sch. 1215a; Ihr seht nicht, was die Zunftmeister vor den Rathsherren B–s [= voraus] haben W. 13, 158 ꝛc., s. auch a u.: Hafis ins Besondre [2]. G. 4, 20, er vor Allen, besonders (s. c). — c) Als prädikatives Ew. und als Adv. gilt heute gw. besonders (s. d.), doch findet sich vereinzelt: Mit b. scharfem Umstrich. Brockes 9, 279 ꝛc.; Ein b. zartes Benehmen. G. 15, 201; Ebenso gewiß ist der Deutsche nicht muthwillig, launig und b. genug, um's allgemein mit dem engl. Humor und seinen Sprüngen zu halten. Klinger Th. 1, VI ꝛc., vgl.: Kannst sprechen ganz besunder. Eichendorf Lärm 9 [Reim: Plunder]; Einen Jeden besunder. Schaidenreißer 35b ꝛc. Superl. (s. a): Am b–sten dazu vorgebildet. Burmeister gB. 1, 73. — -bar, a.: = sonder (s. d.), und zwar: 1) heute gw. (s. sonder 3): vom Gewöhnlichen abweichend und dadurch befremdend, Verwundrung erregend (vgl. schnurrig ꝛc.): S. über s.! Burmeister gB. 1, 90; Der s–e Greise. Cham. 3, 299; So etwas Neues und S–es hätte ich gerne längst versucht. G. 6, 337; Eine s–e Erscheinung. 18, 2; 3; S. überrascht. 15, 18; 13, 302; Sie finden es s., daß ein [solcher] Mensch . . sich zum Diener herabsetze. Sch. 747b ꝛc., auch: S–lich, z. B. adv. G. 27, 13; Hebel 3, 301 ꝛc., doch auch: Man erlebt | doch s–liche Sachen. Scheffel Tr. 233. — 2) (vgl. 1) veraltend: durch Ungewöhnlichkeit Bewundrung erregend, ungemein (s. d.) sonderlich: Mit s–en Tugenden. Olearius Reis. 28b; Er freute sich s. Hölderlin H. 2, 85; Rachel 1, 309; Wackern. 2, 529[20] (ChGryphius); Die ich s. liebe. W. Merck 2, 83; Mit s–er Tapferkeit. Zinkgräf 1, 150 ꝛc. — 3) veralt. (s. sonder 2): speciell: Durch s–en Befehl. Erbvergl. 298; Durch s–e Schriften dazu ermahnet. Beil. 1; Zu einem s–en Zeichen seiner Gunst. Olearius B. 52a ꝛc. — Zsstzg.: Be- [2]: schwzr. ꝛc.: B. gute Leute. . . B. [zumal] an Hochzeiten. Gotthelf G. 3; 167; Sch. 36; Stumpf 2a ꝛc. — -barkeit, f.; -en: das Sonderbar-Sein und: etwas Sonderbares (s. d. 1): Allerlei S–en. Arnim 202; G. 33, 54; FSchlegel GR. 262 ꝛc. — -heit, f.; -en; -s-: gw. nur in der adverb. Verbind.: In S. oder in-s., zur speciellen Hervorhebung von Etwas = be- oder insonders, z. B.: Allen in gemein und „in s." gegen einem Jeglichen. 2. Macc. 9, 23; Luk. 10, 23 („besonders." Eß); Luther 6, 109a; SW. 63, 10; W. 17, 25 ꝛc.; veralt. auch = abgesondert von Andern, z. B. Mark. 4, 34 („insgeheim." Eß). — Zsstzg.: Be-: Das, wodurch Etwas als ein Besonderes sich von Andern untersch., vgl. Eigenthümlichkeit, Specialität, Individualität und Ggstz. Allgemeinheit auch für die Belege, ferner z. B.: Jede B. . . zur möglichsten Allgemeinheit . . ausgebildet. Auerbach Dicht. 2, 32; SchB. 54; B–en der Deutschen. Ense D. 4, 109; Die wunderlichen B–en jenes Winterzuges. G. 2, 349 (vgl. 350); Seine beschränkte B. an die Stelle des unbedingten Ganzen zu setzen. 18, 304; 22, 377; 27, 466; W. 9, 211 u. o.; In ihrer ganzen Stammes-B. Temme SchwM. 2, 10 ꝛc.; daneben: Besondernheit. L. 7, 44; Orthographische Besonderkeiten. 11, 488. — -heitlich, a.: (oberd.) besonder: Unsre s–en Tischreden. Musäus Ph. 3, 167; bes. adv. = insonderheit. Berlichingen VII; Ense B. 4, 382; W. 9, 103 ꝛc. — -lich, a.: 1) (veralt.) abgesondert von Andern, für sich allein: Ja [je] eine Herde s. 1. Mos. 32, 16 [„Jede Herde besonders." Mendelssohn]; Sus. 51; Weish. 3, 14 ꝛc.; Öffentlich und s. Ap. 20, 20 ꝛc.; auch: Sämmtlich (s. d.) und s. ꝛc. — 2) (veralt., s. 1) = sonder 1: Die Biblia, welche des heil. Geists eigen s. Buch . . ist. Luther 6, 316a; Daß sie Dasselbige . . als etwas S–es und Anders achten über der Laien Sakrament. . . Den Sonderling will ich nicht leiden. 5, 196a, der den Geistlichen ein ihnen nicht mit den Laien gemeinsames Sakrament zuschreibt ꝛc. — 3) zuw. = sonderbar 1; eigenthümlich; schnurrig; wunderlich, — gw.: ab-s. (s. d. 3), doch häufig: Ausschweifende S–keiten. L. 4, 133; Ein Sonderling. . . Man wird sich unvermerkt an seine S–keiten gewöhnen. W. 21, 176; Philosophie zu leben würde . . eine seltsame Art von S–keit gewesen sein. . . Solchen Sonderling. HB. 1, 40. — 4) (s. sonder 2) ungemein, vorzüglich: a) Ew.: 2. Sam. 1, 26; 2. Chr. 2, 9; Was thut ihr [damit] S–es? Matth. 5, 47; Ein s–er Ruthengänger. Novalis 1, 68 ꝛc. — b) adv.: = besonders; vor Andrem; in hohem Grade: 2. Chr. 26, 15; 2. Kor. 2, 4; Röm. 15, 20; Claudius 5, 9; V. Il. 14, 368; W. HB. 1, 31 ꝛc. — 5) (veralt., s. sonder 2) speciell, eigens: S–en anhergerufen. Schweinichen 3, 40 ꝛc. — Zsstzg.: Ab-: 1) [1] veraltend: Breitinger Krit. 1, 427; Mühlpforth 1, X; Olearius Ros. 5b; 80b; Die Knaben öffentlich . ., die Töchter a. erzogen. W. 8, 217 ꝛc.; Ein un-a–er Theil. Sulzer 2, 430 ꝛc.; auch = trennbar: A–e und un-a–e [Vorwörter]. Spate 2, 23 ꝛc. — 2) s. 1 und [2]: Das eigne a–e Interesse. Görres B. 23; Ihre a–en [eignen] Wege gegangen. Lewald 3, 116 ꝛc. — 3) [3] Die a–e [eigenthümliche] Lage Wiens. Auerbach Tag. 76; Von Holberg's a–em Wesen. Prutz Tasch. 2, 301; Sie sahn a. und rar. Roquette W. 20; Der Fürst fasst . . | zum a–en Räuber ein Vertrauen. Rückert Morg. 2, 157 ꝛc.; A–keiten. Ense Humb. 202; Kohl Irl. 1, 3 ꝛc. — 4) [4] a) selten wegen 3. — b) Der von dem Himmel a. erkiesene Kaiser. SClara (Wackern. 3, 906[12]); A. bei Nacht. Hebel 3, 219; Sch. 326b; Schlegel Sh. 8, 80 ꝛc. — Be- (selten): 1) = ab-s. 2. Grimm. — 2) = ab-s. 4b: B. zu Winters Zeit. Stumpf 349a. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) (veraltend, vgl. 2) Jemand, der sich von den Menschen absondert (s. sonderlich 2), nicht mit ihnen verkehrt: Ein S. und ein Verächter der besten Gesellschaft. W. 16, 69 ꝛc.; Sie wird mehr und mehr ein S., flieht die glänzende Welt. OMüller Rod. 1, 54 ꝛc.; best.: Menschenscheu und Ab-S. Simplicissimus 1, 43; Weidner 227 ꝛc. — 2) (s. 1) Jemand, der sich durch absonderliches Wesen, Sonderlichkeiten (s. d.) auszeichnet: G. 20, 89; 149; Heinse A. 1, 274; Sch. 262b; V. Ant. 2, 271 ꝛc.; von weibl. Pers.: Iris 3, 89 ꝛc. Dazu: Gar manches Sonderlingshafte. Rosenkranz Centr. 50. — 3) (vgl. 2) Naturgesch.: Bez. einiger sonderbar erscheinenden Thiere und Pflanzen: a) der Schmetterling der schwarzen Bürstenraupe, Bombyx antiqua. — b) = Verkehrtschnabel. — c) eine indische Pflanze, Quisqualis indica. — d) Art Aurikeln ꝛc. — -n: 1) † conj., wodurch nach einer Verneinung Etwas anstatt des Verneinten gesetzt wird: Er hat es nicht gesehn, s. nur gehört; nicht nur gehört, s. auch gesehn, veralt.: sonnern. 1. Chr. 24, 27 ꝛc.; sonder. Fischart B. 7a; 38a; 42a ꝛc. (auch Börne Frzfr. 13, doch wohl nur Drckf.); Be-s. Mühlpforth 2, 34; Rachel 1, 212 ꝛc. — 2) als Zeitw.: a) tr.: Etwas von etwas Andrem entfernen, trennen, so daß es für sich allein ist. 1. Mos. 30, 15; 4, 8, 14 ꝛc.; Der uns von euch gesondert hält, der Strich. Cham. 4, 171; Schlangengift und Theriak zu s. G. 4, 20; Die reiche Ernte aus einander s. 31, 145; 15, 172; Hier ist . . die Rache von der Schuld nicht mehr zu s. Sch. 492b u. o.; schwzr.: söndern. Geßner 1, 240; 4, 216; Wackern. 2, 837[37]. — b) refl.: Jer. 15, 19; Es sonderte die Luft sich von dem Wasser. Cham. 4, 158; V. Od. 12, 335; 23, 98 ꝛc.; ugw.: Daß, was die Welt und was dein Herz | heimsucht, sich sondre deiner Seele. Freiligrath SW. 5, 7 ꝛc. — c) subst. Infin.: Schon geht ein feindlich Scheiden | und S. durch die Welt. 1, 451; Zauberei im S., im Verein. G. 6, 25; 33, 49 ꝛc., vgl. (niederd.): Sundern ist ein beträchtliches Gehölz, was in Absicht der Viehweide offen oder gemein; aber was das Holz betrifft, davon gesondert oder einem Herrn zuständig ist. Möser Ph. 2, 352. — d) adjekt. Partic., z. B.: Scharf-s–d. Ense B. 3, 520 ꝛc.; Gesonderte Landschaftsindividuen. Stahr Rep. 2, 27 ꝛc.; Ggstz.: Ungesöndert. Pestalozzi 1, 250 ꝛc.; dazu: Einsame Gesondertheit. Kühne Char. 1, 87; Lewald Bfr. 1, 101; Jene Gesondertheit der literarischen . . Kreise. Prutz GschTh. 90 ꝛc. — e) Irgend ein verständiger Sonderer. G. 29, 331; V. Myth. 1, 14 ꝛc. — f) Die scharfen Sonderungen. Auerbach SchB. 22; Burmeister Gsch. 264; G. 22, 81 ꝛc.; Erbsonderung. Wackern. 3, 835[15] ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Áb-: a) tr.: Habt ihr nur darum mich so manches Jahr | vom Menschen abgesondert. G. 13, 43 [„gesondert." 34, 180]; Was mich von der Brüdergemeinde . . absonderte [trennte]. 22, 230; 12, 207; 15, 271 ꝛc.; Zwei Schiffe a. [von der Flotte]. Heinse A. 1, 154; Begriffe, die ich von 1000 Beispielen abgesondert [abstrahiert]. L. 1, 390 ꝛc.; mit Uml. Fischart B. 1b ꝛc. — b) refl.: Keine Scheidung, aber eine stille Übereinkunft, sich ab-zu-s. G. 19, 363; 10, 269; Spröde sondert sich ab, was kaum noch liebend sich mischte. Sch. 75b ꝛc.; Sich absöndern. Zinkgräf 1, 284; absündern. Schaidenreißer IV ꝛc. — c) Die Kritik, das A. des Echten vom Unechten. G. 39, 89 ꝛc. — d) Einen abgesönderten [besondern] Namen. Fischart B. 21b ꝛc.; Der diese Abgesondertheiten vereinigt. G. 31, 192; 21, 82; 24, 171; 27, 440; 33, 281; 40, 321; Tieck 16, 401 ꝛc. — e) Absonderungen. Eckermann G. 1, 356; G. 29, 331; Die Kraft in der Absonderung [Abstraktion]. Mendelssohn Morg. 228. — Aūs-, tr.: 1. Mos. 30, 32; 2, 13, 12 ꝛc.; Danzel 415; G. 20, 154 ꝛc.; Eine so ausgesonderte Erziehung. Stilling 3, 98 ꝛc.; Keine ausgesöndert [ausgenommen]. Fischart B. 32a ꝛc.; refl.: Was sich aus der rohen Erfahrung . . als wahrer Gehalt aussondert. G. 26, 30; Ruge Rev. 1, 151 ꝛc.; selten ohne Angabe des Wovon = sich von Menschen ab-s. JvMüller 14, 367 ꝛc.; Aussonderung. Guhrauer Leff. 1, 36 ꝛc. — Be-: (selten) Eine b–de Kritik. G. (Ausg. in 60 Bdn) 20, 234 = „sondernde," 22, 177; Diese Deutschheit seines Geistes ohne beschränkendes Festhalten irgendwelcher provinzieller Besonderung. Augsb. Z. (44) 1346a (Kühne); Stahr Rep. 2, 28 ꝛc. — Ent-: Entsondert von gemeiner Sterblichkeit. Mühlpforth 2, 41; H. 152. — Heraūs-: Die Stadt liegt ganz herausgesondert aus ihrer Umgebung. Kohl Südr. 1, 44 ꝛc. — -nheit, -keit: s. Besonderheit. — -s, adv. zum Ew. sonder (s. d. 3): Sein Fleisch, das s. niedlich. Brockes 9, 295; Nicht s. viel. Wackern. 2, 315[17] ꝛc., gw.: be-s. Zsstzg. z. B.: Ab- (selten): Kein a. freudiges Gesicht. Immermann M. 3, 139. — † Be-: s. besonder c: 1) adv.: a) (s. sonder 1) für sich allein; bei Seite: B. wohnen; Etwas b. stellen ꝛc. — b) vor Andern; vorzüglich; zumal ꝛc. — 2) prädikat. Ew.: Es ist nicht b.; es nicht b. finden; Es ist b., daß ꝛc. Winckelmann 1, 384, sonderbar ꝛc. — In-: z. B.: J. werth. Uhland 208. — -thum, n., -(e)s; 0: Partikularismus. Ense T. 5, 35; Grube 3, 49 ꝛc., mit Fortbild.: Unterschiede, Sonderthümlichkeiten sterben aus. Gutzkow Unt. 2, 2, 175, vgl. Besonderheit ꝛc.

Anm. Goth. sundro, ahd. suntar (s. Graff 6, 48 ff.), mhd. sunder = sonder, sondern (conj.); dazu ahd. suntarôn, mhd. sunder(ô)n, sondern, tr. ꝛc.

* **Sondieren**, tr. und intr. (haben): (eig.) mit dem Senkblei (s. Sonde) untersuchen. Forster R. 1, 77; 195 ꝛc.; übertr.: ausforschen ꝛc. — **Sonétt** (it.), n., -(e)s; -e, (-en Chamisso 5, 34); -chen, lein; -: Art Gedicht aus zwei Vierzeilen, die durch zwei (viermal wiederkehrende) Reime verbunden sind, und zwei Dreizeilen mit zweimal drei oder dreimal zwei Reimen. Wackern. 2, 1286[36] ff.; 3, 637[32] ꝛc. (Klinggedicht). — -ist, m., -en; -en: Sonettdichter.

Sónne, f.; -n; Sönnchen, lein; -n-: 1) am Himmel „das große Licht, das den Tag regiert": a) leuchtend: Das Licht, die Strahlen (b) der S.; Die S. scheint (s. d. 1), scheint hell, durchbricht das Gewölk ꝛc., blendet; Wie ein Adler in die S. sehn ꝛc. — b) wärmend: Die Wärme, Hitze, Gluth der S.; Die angenehme S. des Frühlings; die heiße, brennende, stechende S. des Sommers (s. d); Wann sommernde S. die Blüthen gewelkt. Rückert 6, 304; In der S. liegen; Einem aus der S. gehen (s. sonnen 1b) ꝛc. Ferner (c—e) in Bezug auf den höhern oder niedern Stand —: c) nach der Tageszeit (s. 2a und 3a): Die S. geht auf, steigt oder (seem.) reist (s. d. 3e); kulminiert oder steht (im Mittag); sinkt, geht zur Rüste (s. d.) oder zu Thale (Laube Br. 124), seem.: dalt; geht unter, sinkt ins Meer ꝛc.; Bis in die hohe S. schlafen. Seume Gd. 81 ꝛc. In Bezug auf die tägliche Bewegung der S. von Ost nach West, d. h. für den nach Mittag (oder Süd) gewendeten Beobachter von links nach rechts gelten seem. die Bez.: Mit der S. [= rechtshin]; gegen die S. [= linkshin], z. B. Tauwerk aufschießen. Bobrik 21b. — d) nach der Jahreszeit: Die S. durchläuft den Thierkreis; steht im Zeichen des Widders ꝛc. — e) in Bezug auf die geogr. Breite: Die Höhe (s. d. 10) der S. nehmen (vgl. schießen 7); Ein Felsen, kahl und bloß, | verbrannt von scheitelrechter S. Gluthen. Cham. 4, 152 ꝛc. — f) als Centralkörper unsres Pla-

netensystems, s. astronom. Werke, vgl. 5. — Ferner (g—m) sprchw. (s. Körte 5570 ff.) oder in stehnden Wendungen: g) Die Liebe (s. d. 1) S. W. 12, 67 ꝛc. — h) Er ist nicht werth, daß ihn die S. bescheint. — i) Unter der S., auf Erden (s. Mond 1b), z. B.: Nichts Neues unter der S.; Ich glaube nicht, daß eine drolligere Familie unter der S. ist [existiert]. L. 11, 448; Zschokke 1. 144 ꝛc. — k) Es ist Nichts so fein gesponnen, | 's kommt endlich an die S—n oder: es kommt ans Licht (s. d. 1a) der S—n ꝛc., s. auch 2. — l) Die S. (W. 29, 23); S. und Wind (Alringer D. 158; Streckfuß Rol. 5, 86; Vogt Köhl. 37; Weichmann 2, 114), theilen, gleich theilen, eig. von Kämpfern und übertr. (vergl. Licht 1d). — m) von Witterungserscheinungen: Die S. bettet unter sich [man sieht Haufenwolken unter ihr], zieht od. schöpft (s. d. 1c) Wasser ꝛc. — n) Im Allgm. gilt fürs Vorstehnde natürl. die Ez., doch findet sich dichter. auch die Mz., nicht bloß z. B.: Das Unglück . . braucht keinen Schleier mehr; | frei unter tausend S—n kann es handeln. Sch. 383a, sich in der größten Offenheit zeigen ꝛc., sondern auch in Bezug auf die wiederkehrende Erscheinung der einen S.: O Grab, in das die S—n neigen, o heiliges Meer. Rückert 2, 497; Kinder unserer S—n [unsres Klimas, Landes]. Sch. 491a; Daß die liegenden Schollen | ganz der staubige Sommer mit reifen S—n durchkoche. V. Ländl. 3, 7; Mildere Lüfte und wärmere S—n. W. 10, 173 ꝛc. — o) zuw. verkl. (vgl. 2b): Die S. nach der Sommerwende, das Sönnchen. V. Ant. 1, 141 ꝛc., auch ohne Uml.: Wie das Sonnlein am Himmel funkelt! Kompert Pfl. 2, 24. — 2) bildl., z. B.: a) in Bezug auf das Aufgehn (s. d. 4b) und Untergehn (s. 1c): Des Vaters untergehnde S. lohnt | das neue Tagwerk nicht mehr; das verspart man | dem nahen Aufgang seines Sohns. Sch. 305a; 428a; 860a ꝛc.; Es neigt sich schon die S. deines Lebens. Cham. 4, 186; Es geht die S. mir | der schönsten Gunst auf einmal unter. G. 13, 180; Noch ist mir die S. der Freude nicht ganz aufgegangen. Heinse A. 1, 248 ꝛc. — b) Bez. des Leuchtenden (s. 1a), des Segen und Gedeihn Spendenden ꝛc., vgl. Licht 6 und nam.: Jeder Zustand der menschl. Seele hat irgend eine Parabel in der physischen Schöpfung. . . Das Geheimnis hüllt sich in Mitternacht und die Wahrheit wohnt in der S. Sch. 754a ꝛc.; Ich lag in tiefer Todesnacht, | du wurdest meine S. PGerhard (Wackern. 2, 471[2]); Schönste S. unter den Mädchen, | schönstes Mädchen unter der S. (s. 1i). Heine Lied. 226; Seiner Augen helle S—n. Kinkel 33; Die Anstalt . . könnte die S. einer ganzen Nation sein. FKMoser (Dorow 1,80); Sch. 399a; 491b; Schlegel Rich. III. 1, 1; FSchlegel Luc. 253; Spül' uns geronnene S—n ans Land. Werner Ostf. 1, 13, als Bez. des glänzenden Bernsteins; Der Adel . . besteht aus „S—n" [Abkömmlingen der S.], Edelleuten ꝛc. Zimmermann Nat. 76 (vergl. erlaucht 2) ꝛc. Auch verkl., z. B. von einer Wachskerze: Mit jenem Sönnchen, welchem der Biene Kunst | den Docht beseelet. Kl. Od. 2, 239 ꝛc. — 3) S. als Bez. der Zeit, nach welcher sie wieder an derselben Stelle erscheint: a) (s. 1c) = Tag: Die dritte S. schon den Lauf vollbracht. Cham. 4, 151; Nicolai 6, 220; Rabner 4, 341; Wo uns jede neue S. | vereinigte, die späte Nacht nur trennte. Sch. 346b; 513b; Streckfuß Rol. 9, 15; Nach der Ritterfeste vierzehn S—n. Uhland 492 ꝛc. — b) = Jahr (s. 1d): Seit manchen Monden, einigen S—n. G. 12, 90; 6, 203; Schon vierzig S—n reiften unsre Saat, | seitdem ꝛc. Stolberg Sch. 1, 3 ꝛc. — 4) personif., s. S—n-Gott und als Name eines Kinderspiels: Frau Sonn'. W. 27, 160. — 5) etwas der S. Ähnliches, z. B.: a) s. After-, Neben-S. und z. B.: Drei S—n. Stumpf 497a ꝛc. — b) in Wappen; als Heerzeichen. Rückert Rost. 83b (vgl. 75a) und nam.: Er zeigte sich fleißiger in der S. (dies war das Schild zu dem Wirthshause). Sch. 707a (dazu: S—n-Wirth. 708a); G. 26, 58 ꝛc. und scherzh. wortspielend (s. 1b): In der S. speisen. — c) ein Feuerwerksstück aus einer Verbindung von Brändern. Hackländer SKr. 158; Karmarsch 1, 776; Feuer-S. — d) Art Seestern, Asterias papposa (S—n-Stern), vgl. See-S., A. caput Medusae ꝛc. — e) die strahlige Plattmuschel, Tellina radiata ꝛc. — 6) (s. 1f, vergl. Mond 2; Erde 1a): unsrer S. ähnliche Himmelskörper: Die blauen Gefilde, | mit S—n und Erden durchsä't. EKleist 1, 154; Haller 53; Littrow 509; CRudolphi NGd. 61; V. 5, 134.

Anm. Goth., ahd. sunnô, sunnâ, mhd. sunne (ahd. auch sumna, vgl. sumar, mhd. sumer, Sommer); dazu wohl ahd. sundan, sundar, sund, mhd. sund, süden, Süd (altn. sudr, sunnr) ꝛc., s. Graff 6, 240; Wackern. Gl. 509; Schm. 3, 259. Über Genit. und Dat. der Ez. Sonnen, vgl. Erde, Anm. 2 und Herrig 16, 428; als Bstw. meist S—n-, doch z. B. vor Partic.: s.-durchstrahlt. G. 12, 210 ꝛc. (ugw.: S.-Strahl. Rückert Rost. 7b); Der sonngewandte Blick: zur S., vgl.: Sonn-an. Kosegarten Po. 1, 67 ꝛc. Ganz versch.: Sonn- und Sonnentag (s. d.).

Zssg. z. B. [1d] nach den Jahreszeiten: Frühlings- (Hölty 180 ꝛc.) od. Lenz-; Herbst- (Stahr Par. 274), Sommer- (St. 1, 216), Winter-S.; ähnlich nach den Monaten, z. B.: In der Mai-S. Heine Reis. 4, 73 ꝛc.; Himmlisch mild sein Blick wie Maien-S. Sch. 1a; Wie Maien-S—n. Platen 4, 264 ꝛc.; ferner [1c] nach der Tagzeit (s. u.) ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. namentl. zu [2b] (s. Spote): Abend- [1c]: G. 26, 127; Langbein L. 444 ꝛc. In manchen Alpenthälern, wo die Sonne hinter einem Berg verschwindet und erst gegen Abend noch einmal wieder hervortritt: die Sonne bei diesem zweiten Erscheinen. Kohl A. 3, 218, vgl. Berg, Zssg. — After- [5a]: Spiegelbild der Sonne, z. B. im Wasser. Lohenstein Rosf. 68. — Augen- [2b]: V. 2, 74. — Bei- [5a]: B-n sind runde Wolken, worin die nahe Sonne ihr Bild spiegelt. V. Arat. 155. — Central- [6]: im Mittelpunkt der Welt, Welt-S., vgl.: Von der Mittelsonn' im All. Rückert (Wackern. 2, 1550[19]). — Doppel- [5a]. — Erden-: irdische, z. B. G. 11, 31 (vergl. Schatten-S.) ꝛc., auch [2b]: Suleika, E.! 4, 139, vgl. Haus-S. — Feuer- [4c]. — Gegen- [5a]: Neben-S., der wahren Sonne gegenüberstehnd. — Geister- [2b; 5]: ein Mittelpunkt, um die die Geister sich — wie die Planeten um die Sonne — bewegen. Sch. 7b; 8a. — Glanz-: glänzende, z. B. [2b]: Diese G. des Gedichts [der berühmte Dichter]. Rückert Mak. 1, 59. — Gnaden- [2b]: Gervinus Lit. 5, 672, vgl. Liebes-S. Haus- [2b]: Ein schönes Weib wird eine H. genennet. Rockenphil. 2, 232. — Lebens- [2b]: V. Ant. 2, 239. — Liebes- [2b]: Durchfunkelt | dieses Herz von ew'gen L-n. Rückert 1, 305. — Mädchen- [2b]: Heine Lied. 65. — Mittags- [1c]: Hettner gR. 250 ꝛc.; übertr. [2b]: s. Morgenschmuck. — Mittel-: s. Central-S. — Mitternachts- [1c]: die (für uns unsichtbare) Sonne um Mitternacht. Jp. Fat. 1, 32 ꝛc. — Morgen- [1c]: Alexis H. 1, 1, 17; Kinkel E. 23; Wie der Altmond mit der M. LSchefer Rom. 5, 222 ꝛc.; übertr. [2b]: Eine volle M. geht auf ihrem Gesichte auf. Böttiger Sab. 177; Jp. 22, 178. — Nacht-: s. Mitternachts-S. und übertr. [2b], iron.: Ihr sollt Partei nehmen für Gottes Sonne gegen die N. des Teufels. V. Ant. 1, 390; 33 ꝛc., das Dunkel ꝛc., mit Fortbild.: Zur Herstellung des für Fürsten und Volk unerfreulichen Nachtsonnenthums. 156; 2, 239 ꝛc. — Neben- [5a]: eine optische Erscheinung der Atmosphäre, wo man neben der Sonne ein Bild derselben erblickt. G. 37, 136; Pouillet 2, 578; So vergißt man das Alles bescheinende Licht des Olymps, wenn eine seltene N. erscheint, die plötzlich entsteht und verschwindet. Thümmel 7, 173 ꝛc. — Nord(er)-: 1) die Sonne in Nordländern, vgl. Ggsz.: Von der heißeren Süd-S., die dem Ruderer auf Scheitel und Rücken brennt. V. Ant. 1, 299. — 2) Oster-S.; Südoster-S.; Süder-S.; Südwester-S.; Wester-S.; Nordwester-S.; Norder-S.; Nordoster-S.: eine bei den holländ. Seeleuten und nam. bei den Lootsen gebräuchl. Art, den Tag und die Nacht zusammen in acht Theile zu theilen, von denen jeder drei Stunden enthält. Um sechs Uhr Morgens steht die Sonne gerade im Osten und heißt dann Oster-S. und so um je drei Stunden weiter; zwölf Uhr Mittags ist Süder-S.; sechs Uhr Abends Wester-S.; zwölf Uhr Mitternachts Norder-S. Bobrik 641, vgl. 511. — Schatten-: z. B.: 1) vgl. Helldunkel ꝛc.: Die holde Sch. | beleuchtet zauberisch die Felsen. W. 20, 233. — 2) die gegen das Licht des Paradieses wie Schatten erscheinende Erden-S.: Die Auen | des Friedens jenseits dieser Sch. 26, 287. — Schein- [5a] und übertr., z. B. [2a]: Die untergegangene Sonne herabzusetzen, um der aufgehenden Sch. zu schmeicheln. Scherr Bl. 1, 157. — See- [4d]. — Sinnen- [2b]: Daß keine schlechten Wort ein Pegnitzschäfer spricht, | daß er die Luft die S. nennet. Wernike R. 107. — Sternen- [6]: In dem Dom der St-n. Kinkel 18. — Süd(er)-: s. Nord(er)-S. — Ur- [2b; 5]: der Weltmittelpunkt, von dem alles Licht ausstrahlt. Rahel 2, 615. — Wahrheits- [2b]: Sch. 715. — Welt-: s. Central- und Geister-S. — West(er)-: s. Nord(er)-S. — Wohlfahrts- [2b]: Mühlpforth Leich. 191 ꝛc.

Sönn-en: 1) tr., refl.: frei von der Sonne bescheinen lassen ꝛc. (s. sommern 2): a) Betten s. Wackern. 4, 1238[36] ff.; scherzh.: Bauernsöhne, welche gern ihre Thaler sonneten [ausgäben, statt sie im Beutel zu halten]. Gotthelf U. 1, 48; Logau . . spöttisch von den bloßen Brüsten —: Gesönnete Brüste. L. 5, 344 ꝛc. — b) Lebende Wesen s. sich, z. B.: eine Eidechse im Moos (Auerbach Ab. 206); Mücken in den Strahlen der Sonne (Jp. 1, XL); ein Schmetterling (Ramler F. 1, 16), auch: Der Schmetterling (273), Amor (Hagedorn 3, 86) sonnt die Flügel; der Alligator seine . . Schuppen (Freiligrath 1, 236); Wenn ich dalag . . und am zärtlichen Frühlingslichte mich sonnte. Hölderlin H. 1, 15; Sich sönnen. Musäus Ph. 3, 5 ꝛc., auch: Jeder sonnt sich heute so gern. G. 11, 40, will draußen sein, sucht das Freie; minder gw.: Wenn ich mich . . erheb' | und mit dem Adler sonne. Schubart 2, 20, sonnenwärts fliege ꝛc. Dazu: [Seehunde] kommen zur Sonnung heraus. . . Die Abendsonnung. Laube Kön. 1, 106 ꝛc. — c) übertr. zu b: Sich an oder in Etwas s., erwärmen, sich mit frohem Behagen daran ergötzen; Das Gold . ., diese Erdenmacht, | an welcher sich das Alter liebt zu s. Cham. 4, 155; 3, 72; Hölderlin H. 1, 27; Er kann sich den ganzen Tag in einer warmen Vorstellung s. Lichtenberg 1, 373; Sch. 141b; Uhland 14; W. 20, 154 ꝛc., vgl. 3. — d) (vgl. b) einigermaßen belebt: Die Anger s. sich. Rückert Rost. 97a); Alringer D. 187 ꝛc. — e) Partic. pass.: Die Früchte meiner wohlgesonnten Feigenbäume. 29 ꝛc.; Rein, | wie ungesonnter Schnee. Tieck Cymb. 2, 5. — 2) intr. (haben): von der Sonne: scheinen und —: sie scheinen lassen; übertr. auf etwas Sonnenähnliches: Wie im Lande Gosen sonnt es rings um dich. G. 6, 79; Wie heiß die Augen in mich sonnten [brannten ꝛc.]! Heinse A. 1, 174; Ich hab euch angelächelt, | wann die Luft nicht wollte s. Rückert 1, 376; 2, 324; Gott . . regnet | und sonnet über uns. BE. 310 ꝛc. — 3) tr. zu 2, z. B. (vgl. 1): Ich ward gesonnt von der Freundschaft Blick. Bodenstedt 1, 239; Du sonnest noch den Gram | aus der Seele mir. Rückert 1, 27; Liebe sonnt das Reich der Nacht. Sch. 11a ꝛc. — Zssg., unbez. zu [3], vgl. die von glänzen, scheinen, z. B.: Ab-: (ugw.) Aus- und absönnen. Fleming 667, in der Sonne aus- und abtrocknen ꝛc. — An-: sonnenhaft anscheinen: Angesonnt von seines Auges Licht. Kosegarten Rh. 2, 357. — Be-: bes. oft: Besonnt. G. 1, 92; Die Riesen der Alpen schon röther besonnt. Matthisson 176; 240; Sch. 54a; Das mit besonnterem Korne sich äßte. V. 2, 120; 3, 187; Hellbesonnt. W. 23, 362 ꝛc., ferner: Sonnenschein im Herbst, der dich besonnte. G. 4, 40; Ein heiterer Juniusnachmittag besonnte die Straße. Mörike R. 3; Die Tugend, die das Glück besonnte [im Sonnenschein des Glücks]. Tiedge Ep. 1, 137 ꝛc.; refl.: [Da] besonnte | der Winter sich an ihrem Strahlendochte. Rückert 2, 60 und wortspielend (s. besinnen 7b): „Reden weise Männer auch, ohne daß sie sich b.?" [1b] Ja, Nachts ꝛc. Mak. 2, 55 und: Froh der Besonnung. V. Th. 7, 138; Friede, du Besonner. Rückert 2, 170. — Durch-: mit — oder wie mit — durchdringenden Sonnenstrahlen erfüllen, z. B.: Durchsonnt. Keller LvS. 305; Schwab 145; V. A. 1, 155; König Ser. 2, 10; Leb. 1, 237 ꝛc.; auch: Der Petersfels durchleuchtete sich zu einem Weltkrystall, den die Ewigkeit durchsonnte. 2, 64; Ihre herz-d—den Lieder. Scherr Pr. 18; Ullrich (Nat.-Z. 13, 519) ꝛc. — Ent-: des Sonnenscheins berauben: Entsonnt. Tiedge 2, 99. — Hervor- [2]: Der Verstand, der überall hervorsonnt [sonnenhaft hervordringt]. Heinse K. 1, 316. — Über-: Das freundlich übersonnte | Zufluchtseiland. Matthisson 59; 225; Rückert 2, 74 ꝛc. — Um-: Vom Lenzesstrahl umsonnt. Arndt 16; Kosegarten D. 3, 163; Zachariä 3, 297 ꝛc. — -enhaft, a.: sonnen-artig, -ähnlich: Wär nicht das Auge s., | die Sonne könnt' es nie erblicken. G. 3, 75 (37, 5); Mit heit-

rem, festtags-s–em Freudeblick. 6, 305; Das Gelbe und S–e. 39, 29; S. klar. Höfer Bar. 1, 168; Meißner Gd. 86; Die Welt wird durch und durch mehr und mehr s. Rückert W. 2, 15; BE. 421 ꝛc. — -enthum, n., –s; 0: sonnenhaftes Sein, z. B. iron.: „Die lichten Zeiten, als Rittermuth der Andacht sich verbunden.“ Also die vom hildebrandischen S. erleuchteten Zeiten. V. Ant. 2, 241, best. Nacht-S., s. Nachtsonne, — ähnlich: Sonnenschaft. — (-icht), -ig, a.: von der Sonne erfüllt, beschienen, sonnenhaft: S–e Räume. Cham. 4, 28; 280; An einem schönen s–en Morgen. G. 27, 331; Den s–en Ton, der die Rheingegenden in der schönsten Jahreszeit belebte. 20, 104; Dem s–en [Sonnen-] Strahl. Platen 2, 213; Der heiterste, s–ste Himmel. Stahr It. 2, 481; In Ithaka wohn' ich, der s–en. V. Od. 9, 21; Ihr sonnichter Blick. W. 10, 181; 26, 60; Luc. 5, 266 ꝛc.; S–lich (adv.). Heinse A. 2, 205 ꝛc.; Ab-s., von der Sonne abgewandt, auf der Schattenseite gelegen; auch: absönnig. Mathesius Sar. 54a ꝛc.; Im abend-s–en Wald. Hungari 1, 244; Klar-s. Voigts H. 73; Morgen-s. Gutzkow G. 20; Das rundäugige und rund-s–e All. JP. Leb. Kap. 2; Wohl wird schön-s. der Tag dir. V. Arat. 177; 147 ꝛc.; Das . . Röslein | schlief un-s–en Winterschlaf. V. 3, 64 ꝛc. — -tigen: s. Sonntag.

* **Sonōr** (lat.), a.: klangvoll, wohlklingend: Die s–este Stimme. L. 7, 37; Die s–sten Verse. W. Luc. 4, 14 ꝛc., auch: Mit der s–ischsten Stimme. Thümmel 3, 39; 7, 112.

† **Sónst**, adv. (s. Wackern. Gl. 511; Schm. 3, 274; 288): mit Nbnf.: s–en, sunst(en): 1) anders als das Genannte oder Gedachte; außerdem; andernfalls; zu einer andern Zeit; und zwar: 2) nam. = ehedem (so auch als sächl. Hw.: Nicht des S. gedenk! Droysen A. 2, 63; Vergleichung des S. und Jetzt. Guhl 2, 209). — Zsstzg.: An-: nam. im Kurialstil statt des Grundw. (1). — Um-: um Nichts (s. d. 2b); ohne Entgelt; vergebens (s. d. und vergeblich). — -ig, adj. zu sonst (s. d.), z. B.: 1) Jeden s–en [andern] Ort beträt' ich lieber. Platen 4, 338 ꝛc.; Der Büttel, Gerichtsbote und s–e Amtsgehilfe. Gutzkow R. 2, 17, noch sonst in andern Verrichtungen als denen des Büttels ꝛc. dienend ꝛc. Zuw. adv. = sonst. Heine Lut. 1, 260 ꝛc. Im Kurialstil auch: an-s.; ob-s. (z. B. spöttisch. Möser Ph. 3, 111) ꝛc. — 2) ehemalig: Was seufzt ihr euch zurück ins s–e Paradies? Platen 2, 58. — **Sōōle**: s. Sole. — **Sōōr**: s. Sohr.

* **Sōph-a** (türk.), m., (z. B.: G. 15, 273; Gutzkow R. 8, 8; Sch. 190a; W. 11, 34; 15, 177 ꝛc.), n. (z. B. Gutzkow 3, 115; R. 4, 30 ꝛc.; König Jer. 2, 100; Laube DW. 5, 11; Ruge Rev. 2, 327 ꝛc.), uv. (König Kl. 2, 233 ꝛc.), –s (Gutzkow R. 8, 74 ꝛc.); –s (Mügge Erb. 2, 92; W. 9, 87; Luc. 1, 301 ꝛc.), –e (Sturz 1, 77); -: Art türk. Kanapee (s. d.). Zsstzg. z. B.: Leder-S. Hackländer Tag. 1, 158; Rohr-S. (Gerstäcker Äq. 2, 253); Schlaf-S., zum Schlafen dienend, nam. aus einem Polstersitz in eine Art Bett umzuwandeln. — -ísma (gr.), n., –s; -ísmen: spitzfindiger Trugschluß. G. 29, 414 ꝛc. — -ist, m., –en; –en; –en-: urspr.: Lehrer der Philosophie und Beredsamk. oder vielmehr Überredungskunst, — danach (u. so heute gw.): Jemand, der — und insofern er — sich in Sophismen bewegt: Du bist . . ein Lügner, ein S–e. G. 11, 131 ꝛc. Dazu: Sophisterēi, f.; –en und z. B.: Nachsophisterei. Kl. 12, 406 ꝛc.; sophistisch, a.; sophistisīeren, intr. (haben), mit Zsstzg. z. B.: Einem Etwas absophistisieren. W. 17, 167; Aus der wohl glossierten und versophisticierten heiligen Schrift. Fischart B. 59b ꝛc. — **Soprān** (it.), m., –(e)s; –e: Diskant (s. d. und Alt I): Kanarienvogel-S. Gutzkow R. 3, 242 ꝛc. — **Sōr** ꝛc.: s. serben. — **Sór-bet, -bétt** (it., s. Diez 323), m., –(e)s; –e: eine Komposition von Zucker, Zitronen, Ambra ꝛc., nam. mit Wasser als Getränk oder als Gefrornes. G. 1, 177; 30, 201; Gutzkow R. 4, 61; W. 9, 286 ꝛc. — -dīne, f.; –n: Mus.: Dämpfer (s. d. 2c), übertr., z. B. G. Reinh. 295; Sourdinen (Sch. 1, 73).

Éhrenversorg, m., –(e)s; |–e: (veraltend) Ehrenerklärung. Ense Gal. 2, 132; 135; Schweinichen 1, 191; 2, 148; 262 ꝛc.

I. **Sórge**, f.; –n; –n- (s. Schwär, Anm.): 1) das angelegentliche Sinnen, wie etwas Einen Angehndes ist und nam. werden wird (vgl. 2) und: die aus der Ungewißheit desselben entstehnde peinliche Unruhe (s. Angst, Anm.): a) S. macht alt vor der Zeit. Sir. 30, 26; Da ist immer S., Furcht, Hoffnung. 40, 2 ꝛc.; Die S., die mehr als selbst mir das Übel verhasst ist. G. 5, 10; Furcht und S. 13, 311; 235 ꝛc.; Quälte sich mit Zweifeln und S–n. Möricke R. 255; Angst und S–n. Sch. 490a; Kummer kannten sie nicht, nur S. zärtlicher Liebe. Stolberg 170 ꝛc. — b) mit Ew.: Große, schwere; drückende; quälende; nagende; bange (Sch. 29a), irdische S–n ꝛc.; Das ist meine größte S.; Zu süßen S–n bleibt nun keine Zeit, | ganz andre fordern dich. G. 13, 299 ꝛc. — Mit abhäng. Verhältnissen (c—e), z. B.: c) Präpos.: α) Die Angst des Augenblicks, | die S. für die Zukunft. 336; Wo die S. für das linke Rheinufer sich in Furcht verwandelte. 25, 164; Heinse A. 1, 193; Die S. für Nahrung und Kleider. W. 17, 166 ꝛc. — β) S. um Etwas. G. 2, 294; DMus. 1, 1, 199; Platen 2, 68 ꝛc. — γ) In S. sein über Etwas (s. h). Platen 7, 28 ꝛc.; Die S. darob. WHumboldt 3, 87 ꝛc. — δ) Aus S. vor der Viehseuche. G. 26, 61 ꝛc. (mundartl.): S. haben auf Etwas. Schm., es fürchten ꝛc. — d) mit Genit. (vgl. c): Eure Herzen . . beschwert . . mit S–n der Nahrung. Luk. 21, 34; Luther 5, 410b; Die S. möglichen Verlustes. G. 13, 254 ꝛc. — e) abhäng. Sätze: Mich quält die S., daß er vielleicht — ob er nicht etwa — krank ist; daß ich undankbar scheine; So bezwingt mich nun die neue Sorge: möcht' ich doch nicht . . undankbar scheinen. G. 13, 108; Man braucht die S. nicht, ob mir die Mahlzeit schmeckt. Ramler F. 2, 537 ꝛc. — Stehnde Verbind. (f—k), z. B.: f) als Obj.: Jemand hat S. (s. cδ und Schm.), S–n, viel S. und Mühe (Luk. 10, 41); macht sich (dichter.: nährt, z. B. Göckingk Lieb. 112) S–n; Wir tragen dieselben S–n. G. 15, 15 (versch. 2a); Seine S. auf Jemand werfen. 1. Petr. 5, 7 ꝛc.; Jemand oder Etwas macht — oder giebt. G. 15, 106 — Einem S., keine S. ꝛc., auch: Sörgchens (Rahel 2, 159). — Abhäng. von Präp.: g) Schon wieder außer Sorgen! Cham. 3, 204 (vgl. k). — h) In S. sein (s. cγ), stehn (G. 15, 205); Einen setzen (19, 65) ꝛc.; In S–n stecken (Sir. 41, 4) ꝛc., Einen halten (Logau, L. 5, 216) ꝛc., vgl. schwzr.: Das wollten die Herren nicht erleiden, Sorg, es würde Unrath gebären. Zwingli 2, 28 = in S. oder sorgend (vgl. 2a). — i) Mit S. (G. 13, 232); mit S–n. Ps. 127, 2; Weish. 7, 4 ꝛc. — k) Ohne S–(n). Sir. 41, 1; 1. Kor. 7, 2 ꝛc., auch substant.: Hans (s. d.) Ohn-S. ꝛc.; Stieg ich zur Klause hinauf, um mein künftiges Ohne-S–n . . anzusehn. Fallmerayer Or. 2, 3; In seinem Ohne-S. Gleim 4, 92; 6, 344, s. S–n-frei und Sanssouci. — l) mehr oder minder belebt gedacht oder personif.: Mit S–n kämpfen ꝛc.; Trinkt er aus der S–n Schale. Göckingk 3, 103; So flüsterte die S. G. 14, 218; 10, 292; 35, 266; Das Kind der S. ꝛc. H. 15, 7; Um das Roß des Reiters schweben, | um das Schiff die S–n her. Sch. 54b; S.? Dieser Wurm nagt mir zu langsam. 113a ꝛc. — 2) In einigen Wendungen, indem der Begriff der bangen Ungewißheit zurücktritt: die angelegentl. Mühe, die man sich um Etwas giebt: a) als Obj.: Viel S. (oder Sorgfalt) auf Etwas verwenden; Die S. für Etwas — über sich oder über-, Einem abnehmen ꝛc.; S. für Etwas, für Jemand, jede S. dafür (G. 19, 59), desselben S. (Luther 5, 421a) tragen; S. tragen, daß — z. B.: Einem Nichts mangelt ꝛc.; schwzr. auch: Sorg u. gesteigert: sörger haben, mehr S. auf Etwas verwenden (vgl. 1h; Angst II; Bange, Anm.). — b) als Prädik. (vgl. 3): Das ist eure S. [Sache ꝛc.]. G. 17, 373; Das lassen Sie meine S. sein. Sch. 195b; Seine erste S. . . ist, sich zu bekümmern, wo er zu Mittag speisen wird. G. 29, 209 ꝛc. — 3) im gehobnen Stil zuw.: der Ggstd. der S. und Mühe (s. 2b), z. B.: Schlürft man die S. des entferntesten Winzers, des Schiffers, des Kellermeisters. G. 17, 43 = den Wein; Soll denn im Rauch aufgehen der Rath und die S. der Männer? V. Il. 2, 340 = die S–n der Helden. B. 198b. — 4) mundartl. in Zsstzg.: Feuer-S. = Feuerkieke. Droysen Acharn. v. 888. — Zsstzg. zu 1; 2 (ineinandergreifend) leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Amt-: Ein jeglich Amt . . bringt mit sich, daß man desselben Sorge trage . . Eine A. Luther 5, 421a ꝛc. — Bāūch-: Nahrungs-S. 173b; 422a; Cham. 5, 121 ꝛc. — Bēi- (veralt.): Besorgnis. Luther 3, 402b ꝛc.; Aus B. Brockes 9, 44; JGMüller Lind. 2, 281; Weise Js. 151 ꝛc., ähnlich: Besorg. Mathesius Lthr. 52b (m. Luther 2, 183b; f. Br. 5, 72), vergl. Ob-S. — Bīenen-: emsige. Sch. 125a. — Érden-: s. Himmels-S. — Familien-: s. Haus-S. — Fēūer- [4]. — Für-: s. Vor-S. — Geschäfts-, Handels-. — Hāūpt-: hauptsächliche, z. B. G. 17, 49 ꝛc. — Hāūs-: häusliche (vgl. Familien-S.) ꝛc. — Hímmels-: im Ggstz. der irdischen (oder Erden-S.). Wackern. 2, 328[10]. — Lēbens-: wie sie das Leben mit sich bringt. Arndt 75. — Nāch-: Sorge, die man sich hintennach über Etwas macht: Sich darüber keine N–n machen. L. 13, 105; Vor-S. verhütet N. Sprchw. (Schottel 1118b) ꝛc. — Nāhrungs-: für die Existenz, vgl. Bauch-S. — Ób- [2]: sorgende Obhut, Aufsicht ꝛc.: Fleiß und Obsorg. SClara EsA. 1, 491; Obsorg tragen. Ders. (Wackern. 3, 907[28]); Übernahm die O. über die . . Baulichkeiten. G. 27, 345; Sein Vermögen unter O. nehmen. 30, 106 = Kuratel (so auch veralt.: Bei-S. Adelung), vgl.: Deiner Hut und Obersorg nach. Luther 1, 256b. — Sēēl- [2]: die Sorge für das Seelenheil, — wie sie nam. den Geistl., als den sogen. Seelsorgern oder Seelenhirten in Betreff ihrer Herde obliegt: Abbt (Wackern. 4, 351[28]); Mit Privat-S. war ich verschont. Bahrdt 3, 39; Seine S. für . . die Beichtbeflissenen. Gutzkow R. 3, 233 ꝛc., dann auch zuw.: der Stand der Seelsorger, die Geistlichkeit: Daß die S. in der bittersten Bedrängnis wäre. Z. 2, 184. — Vōr- (Für-) [2]: die Sorge, die man für Etwas oder Jemand in Betreff der Zukunft trägt, s. Nach-S.; V. (Hammer RH. 400), Für-S. (Zinkgräf 1, 108) tragen ꝛc.; V. wegen Etwas nehmen. G. 15, 117 ꝛc.; V. für ihre Heerstraßen. Möser Ph. 2, 278; Für-S. für die Pflanzschulen. W. 7, 113 ꝛc.; Durch (Jemandes) V. G. 27, 328; 25, 199 ꝛc.; Aus seiner Für-S. ist die Stadt mit Röhrwasser versehen. Ense T. 3, 370 ꝛc.; Diese V. war gerade der Sache hinderlich. G. 39, 456; Ich gelobte ihm meine beste V. [aufs beste für ihn zu sorgen]. 24, 34; Sehen Sie nun . ., ob meine V. vergeblich gewesen. W. 1, 109; Die V. welche er gebraucht hatte, daß ꝛc. 5, 238. Bes. oft von dem Walten der göttl. Vorsehung (s. d.) und zuw.: diese selbst: V. G. 21, 192; Des Herrn V. Knapp (2, 1767[5]); Die V. des Himmels. Rabner 4, 31 ꝛc.; Man überantwortet sich — einer allwaltenden Für-S. Gutzkow R. 8, 388; Für-S., die den Sand der Dünen in die Höhe schanzte. Kosegarten Rh. 3, 310 ꝛc. — Wírthschafts-. — Zwēīfel- [1]: G. 2, 86 ꝛc.

II. **Gesórge**, n., –s; 0: das fortwährende Sorgen: Ein ewiges G. für das Seelenheil. Auerbach Z. 16.

Sörgel, m., –s; 0: Sorg-Same (s. d.). G. 23, 54.

Sórg-en, intr. (haben), refl. und tr.: 1) Sorge (s. d. 1) haben, empfinden, in Sorgen sein, intr. (a—c); refl. (d—f); tr. (g ꝛc.): a) o. abhäng. Vh. (s. d): Ps. 13, 3; Matth. 6, 31; Tob. 10, 1; Laß einen Hund s., der bedarf vier Schuh. Agricola 408; Die Ehe wird dich wohl s. machen. HSachs G. 1, 31; Wie ich sorge [befürchte]. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; m. eth. Dat.: Sorge dir nicht! 1. Kor. 7, 21; adjekt. Partic.; dazu (s. hoffen 2k) adv.: Sorgentlich. Wackern. 3, 760[8]. — b) mit abhäng. Präp., zumeist mit um (vgl. e), doch auch nam. bibl. mit für (vgl. 2b), z. B.: Sorget nicht für euer Leben ꝛc. . . Ob er gleich darum sorget. Und warum sorget ihr für die Kleidung? Matth. 6, 25 ff.; Mein Vater . . möchte für uns s. 1. Sam. 9, 5 (vgl. um. 10, 2); Ich sorge für meine Sünde. Ps. 38, 19 ꝛc. u. selbst noch: Wir sorgten Alle für das edle Kind. G. 13, 235. — c) mit abhäng. Satz: Sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt. Matth. 10, 19; Luk. 21, 14; Der Mäkler sorgt, daß er zu wohlfeil giebt; | der Edle sorgt, daß er zu wohlfeil nimmt. Collin Reg. 3, 1; Oftmals hab' ich gesorgt, es möchte der Krug dir entstürzen. G. 1, 243 ꝛc. — d) refl. ohne abhäng. Vh. (s. a): Sorgt euch nicht! Gutzkow R. 4, 213; Kompert Psl. 2, 134; Wär ich ein Held, hätt' ich mich je gesorgt? Körner 146b; Maje 1, 455 ꝛc. — e) s. d, vgl. b und 2d: Sich um Etwas oder Einen s. Gutzkow R. 6, 22; 7, 36; Lewald W. 3, 259; Bfr. 1, 50; Polko Mus. 468 ꝛc.; Du sorgst dich doch nicht deßhalb? Gerstäcker Äq. 1, 67; 2, 214 ꝛc. — f) mit Angabe der Wirkung: Darüber sorgt der Mann sich grau. Gellert 1, 297; Was

hülfe es, daß ein klein Zwerglein sich zu Tod sorgete, wie er wollte größer werden. Luther 5, 423a rc. — g) mit allgm. sachl. Fw. als Obj., z. B. was oder das (Hiob 3, 25); Nichts (Tob. 4, 22; Phil. 4, 6) rc., auch (s. gehen 4b rc.): Hast du geweinte, geliebte Sorgen, | laß mich mit dir sie s. Delbrück Sokr. 117 rc. — h) Etwas sorgt Einen [macht ihm Sorge]. Hungari 1, 284; Stahr Jahr 1, 213 rc., auch: So lasst euch das Wasser von morgen, | die Galle von gestern nicht s. Langbein L. 14 rc. — i) Ungesorgt (mundartl.), frei von Sorge: In ungesorgtem Schlaf rc. Haller 51; 138 rc. — 2) Sorge (s. d. 2) für Etwas rc. tragen: a) (s. 1a) nam. im adjekt. Partic. präs.: Die s–de Hausfrau; Mit weiblich s–der Geschäftigkeit. Sch. 384a rc. — b) (s. 1b) gw. mit für. Weish. 5, 16; 6, 8; 12, 3 rc.; Cham. 3, 14; G. 6, 58; 22, 364; 39, 72; W. 12, 39 u. o.; Dafür laß mich s. Sch. 114a rc. (selten elliptisch: Dagegen lasse Hr. N. seine Gegner s. Fichte 6, 93); seltner: Hierauf achtest, hierum sorgst du nicht. B. 143b; Gervinus Lit. 5, 594 rc.; dichter. auch mit Genit.: Deß s. wir. Droysen A. 1, 114; V. Ar. 3, 313 rc.; Der Heimkehr müßten sie s. Mohnike Fr. 25. — c) (s. 1c) Noch war die Zeit nicht gekommen und seine Gegner sorgten [dafür], daß sie nie kam. Droysen A. 1, 245; Mein Wachen, S., ruheloses Ringen, | das Christenthum zu halten. Lenau A. 60 rc. — d) (s. 1e) Sich um Einen oder Etwas s., sorgsam, angelegentlich mühn. Gerstäcker Fl. 168; Lewald W. 2, 203; Scherr Bl. 1, 128; Die sich nicht darum sorgte, schön und anlockend zu sein. Tieck N. 6, 154 rc. — e) tr. (selten): Hilf mir [für] mein Bestes s. Canitz; Reitet zum Heer und sorget meine brave Rosse. Klinger Grif. 7 rc., s. be-s. 2. — 3) Sorger: nam. zu 2: Wer sein Vertrauen auf Gott nicht setzt, | . . Das ist ein armer Sorger. Gleim 4, 235; Ich habe einen bessern Sorger [Christus]. Luther SW. 56, 152 rc., bes. Seelsorger (s. Seelsorge). Forster Br. 2, 271; Gutzkow Z. 3, 313 rc.; Fortbild.: Seelsorgerisch. Bucher (Nat.-Z. 15, 49) rc., seltner: In seelsorgerlicher Besprechung. Reskript d. hanöv. Kultusminist. (27. Febr. 1863), vgl.: Seelsorgliche Handlungen. Gutzkow Z. 3, 224. — Zsstzg. vgl. zu 1 die von grämen, härmen rc., z. B. Ab= [1f]: Sich a., z. B. Droysen A. 2, 27, seine Sorge mindern rc., gw. aber: sich sorgend abhärmen; Abgesorgt sein, aussehn, verstärkt: versorgt (s. vergeizt). — Aus= [1] intr.: zu Ende sorgen. Kl. 9, 356; Ausgesorgte Sorge. OMüller Bürg. 347; Für Jemand ausgesorgt haben, nicht weiter zu sorgen brauchen rc. — Be=: 1) [1]: a) intr. (be)fürchten: α) Wie wir besorgten. Tob. 8, 17 rc. — β) abhäng. Präpos.: Man besorgte für sein Leben. Sch. 702a rc.; Aus B. [Besorgnis] | vor Ihrem Tadel. W. 11, 273 rc. — γ) vralt. mit Genit. = für. Berlich. 201; Fischart Garg. 259a; HSachs 1, 167b; Stumpf 603b rc. — δ) mit abhäng. Satz: 1. Macc. 3, 20; 12, 40; Ich besorge sehr, daß rc. L. 6, 277 rc., auch verkürzt: Sie krank zu b. 12, 302 [zu b., daß Sie krank]; Wenn wir den Schweif von diesem Haupt mehr furchtbar | b. als das Haupt. Tieck Cymb. 4, 2 rc.; vralt. auch mit ethisch. Dat.: Ich besorge mir übel, es werde rc. Luther 5, 124a. — b) tr.: Etwas b. oder befürchten, z. B. einen Überfall, Verrath, Tücke, Hinterlist, ein Unglück, Wahnsinn (G. 35, 154) rc.; Du hast Nichts zu b.; Das zu b–de Unglück; Die nichts b–den Herzen. W. 15, 208 rc. Volksspr. auch: Dgl. war ich mir nicht b(–d), vgl. vermuthen 2d. — c) refl., veraltend st. a (s. d.): α) Luk. 9, 7. — β) mit Präpos.: Weil er sich für [= vor] des Antiochi Sohn besorget. 2. Macc. 9, 29; Opitz 2, 235. — γ) mit Genit.: Jer. 42, 16; Weish. 14, 29 rc.; Berlich. 222; Der sich des Schlimmsten besorgte. L. 7, 131; 9, 168; Olearius B. 25b; Stumpf 308a rc., auch (wo Genit. und Accus. formell zusammenfallen): Ich hätte mich Nichts von ihm besorgt. Berlich. 175; 1. Macc. 14, 12; Ich besorge mich ganz nichts Böses. Rockenphil. 2, 284; Deren Verheerung wir uns b. Zinkgräf 1, 300 rc. — δ) mit abhäng. Satz: Jer. 18, 39; Sir. 9, 18; Jud. 4, 2; 2. Macc. 3, 32; 13, 25; Ap. 23, 10 rc. — d) mit aktiv. Sinn: Besorgt = in Sorgen (vgl. 3), z. B.: Der hochbesorgten Mutter. Platen 4, 342 rc.; [Das] könnte Sie wohl besorgt, aber nicht niedergeschlagen machen. L. Sampf. 4, 3 rc.; Für oder häufiger um Einen; um oder wegen Etwas besorgt sein, auch mit abhäng. Satz: War ich besorgt [fürchtete ich], es unvollkommen | dir hinzugeben. G. 13, 118; Ich bin besorgt, daß er sein Wort nicht (s. d. †) einhalte. Kohl A. 1, 70; Alle besorgt, ob etwa . . ihn bezwänge | . . der Mann. V. Th. 22, 93 rc. — Dazu: α) Unbesorgt (vgl. sorglos) sein (G. 11, 88), hinleben (Immermann M. 1, 104) rc.; Ihr unbesorgtes Herz. W. 11, 184 rc.; Um oder über (H. 11, 98) Etwas unbesorgt; Sein Sie unbesorgt [darüber], daß rc. — β) Die nähere Besorgtheit seiner Freunde um seine Lage und Zukunft. Hegel 17, 59; Mit kindischer Besorgtheit. Matthisson E. 1, 354 rc. — γ) (s. α) In argloser Unbesorgtheit. Kapper Chr. 1, 25 rc. — 2) [2] Sorge tragen, daß in Betreff des Obj. das Nöthige, Erforderliche geschehe: a) Etwas b., z. B. Aufträge, ein Geschäft, das Hauswesen oder Haus, die Wirthschaft, die Küche, das Feld (G. 5, 35) oder die Erde (42), das Steuer des Schiffes (V. Od. 12, 218) rc.; so auch: Häusliches B. G. 2, 6, wirthschaftl. Thätigkeit rc. — b) mit persönl. Obj.: Geh und besorge [sorge für] den Jüngling. G. 35, 154; 18, 247 rc., s. g. — c) pass. Partic.: Es ist Alles besorgt; Bis dahin war er an einen völlig besorgten Tisch gegangen. Stilling 4, 6 rc., auch (b): Der ist besorgt und aufgehoben. Sch. 69a rc. — d) (s. c) Unbesorgtes Haar, wilder starrer Bart. G. 30, 419 rc. — e) mit daß: Sogleich besorgte man, daß die Wunde verbunden wurde. Sch. 722b. — f) Einem Etwas b., Sorge dafür tragen, daß es ihm zukommt, zu Theil wird rc.; Etwas wohin b., z. B. einen Brief zur Post rc., auch verschmelzend mit Ortsadv.: Ich werde Ihnen die Sachen hin-b.; Das [Kaffe-]Geschirr hinaus-b. Höfer Leb. 136; Etwas zurück-b. Ense Gal. 1, 57 rc. — g) (s. b) Einen (DMus. 1, 2, 744) oder sich (Döbel 1, 34a) mit Etwas b., gw.: ver-s., versehn. — 3) zu 2, vgl. 1d — woran es oft noch grenzt — mit akt. Sinn: Besorgt, peinlich für Etwas sorgend, sich mühend rc.: Stets besorgt für ihre Nahrung sein. Gellert; Ein überfließend Maß | besorgter Mutterliebe. G. 13, 327; Vaterliebe . ., die besorgt | ums Kleinste wie ums Größte. 311; Sie sind so wenig besorgt, ihre Absicht zu verbergen. Rabner 4, 69 rc.; Ich bin so unbesorgt, immer nur meine gute Seite zu zeigen. L. 12, 240 rc.; Besorgtheit um die Seligkeit. Fichte Red. 186; Unbesorgtheit Andrer um ihre Sittlichkeit. 6, 403 rc. — 4) Besorger, nam. zu 2: Cham. 5, 146; L. 3, 424; Besorger, . . Procuratores oder Schaffner. Stumpf 353a; Seine Besorger. V. Il. 5, 666 [die sich um ihn Bemühnden]; Th. Ep. 12, 6 rc. — 5) Besorgung: a) zu 2: Überdrängt zwar nicht von Sorgen, aber doch von Besorgungen [Geschäften]. G. Zelt. 4, 106; Häuslicher Besorgungen halber über Feld. Prutz E. 2, 223; Die Bücherbesorgung. Platen 7, 229 rc.; dafür vralt.: Besorgnis, f., z. B. Dusch; Weiße (s. Adelung) rc. — b) seltner zu 1: Der Grieche martert uns mit der gräulichen Besorgung, . . Philoktet werde rc. L. 6, 398; dafür heute gw.: Besorgnis. — Durch= [2]: In durchsorgter Nacht. Creuz 1, 105 rc. — Er= tr.: 1) durch Sorgen erlangen. Logau (L. 5, 216; 258) rc.; [Die Freuden] bieten unersorgt sich euch gefällig an. Uz. — 2) (mundartl.) Etwas e. (be-s.), befürchten. Gotthelf Oberamtm. 79. — Für=: s. vor-s. — Mit=: mit Andern. — Ob= [2]: oberd.: Dem Seinigen o. Adelung. — Um= tr. [2]: sorgend umwalten; allseitig für das Obj. sorgen: Schafe . ., | umsorgt von ernsten Hirten. G. 4, 50; Polko Mus. 158; Waldau N. 1, 319; 2, 226 rc. — Ver=: 1) s. ab-s. — 2) [2]: a) gw. = be-s. 2g: Einen oder sich mit Etwas v., damit versehn, so daß für das Bedürfnis gesorgt ist. — b) selten mit sachl. (gleichsam personif.) Obj.: Gewölbe . . mit . . Riegeln wohl versorgt. Keisersberg (Wackern. 3, 53[27]) rc. — c) oft bloß: Einen rc. v. [mit dem Nöthigen rc.]. Neh. 9, 21; 1. Mos. 45, 11; 47, 12; 50, 21; Wenn soll ich nun mein Haus ver-s.? (s. f). 30, 21 u. o.; Wein und Essen prangt . . | So v–d, wünscht sie gute Nacht. G. 1, 189 rc. — d) (s. c) nam. prägn.: Einen v., in Ehe bringen, wo man nicht weiter für ihn zu sorgen braucht, bes. von Kindern durch Begründung eines eignen Haushalts (einer Brotstelle rc.). G. 6, 329; 9, 62 rc. — e) (ugw.) Aller Himmel Himmel mögen dich nicht ver-s. 1. Kön. 8, 27 [„fassen". Zunz]. — f) zuw. auch = be-s. 2a und b: Die Gemeine Gottes (1. Tim. 3, 5), das Gesunde (Zach. 11, 16), die Predigt (Luther 5, 328a = das Predigeramt), sein Geschäft (Hebel 3, 313), das Bajonett (Hackländer SGsch. 3, 22) v. — Dazu: g) Unversorgt, nam. zu d. — h) Versorger, zu c, d und f: Gott ist unser Aller Versorger; Ihren Versorgern. W. 14, 29; Ich bin kein Gemeindeversorger. Heine Verm. 1, 68 rc. und Fortbild.: Zu staatsversorgerisch. Volksz. 10, 160 (vgl. vor-s. rc.). — i) Versorgung, das V. und: eine Stelle, in der Jemand versorgt (d) ist. — Vör= [2]: Vorsorge (s. d.) für Etwas tragen: Nachdem für die Einführung . . angemessener Verfassungen vorgesorgt worden. Görres V. 79; Gottes Macht | hat . . mir vorgesorgt und vorgewacht. Rückert 6, 155; Ruppius V. 2, 145; Den Enkeln | schon v–d. Schlegel (Wackern. 1295[33]); Ein all-v–der Vater. V. 1, 26; H. 1, 10 rc.; Für-s. Auerbach Gv. 134 rc.; ugw.: Be-v., tr. Schottel 625a. Dazu (vgl. ver-s. 2h): Unser Herr Fürsorger [Verwalter rc.]. Bahrdt 3, 125; 174 rc.; Die gütige Vorsorgerin [Natur]. H. Ph. 3, 146 rc. — -er rc.: s. sorgen 3 und Zsstzg. — -falt rc.: s. Falt, Zsstzg. — — -hast, a.: (selten) sorgsam, bedacht: Sei s., daß rc. Wernike R. 211. — -lich, a.: 1) besorgt: a) (s. besorgen 3) sorgsam, sorgfältig: Zärtlich und s. gegen ihre Mutter. Frese Bed. 1, 169; S. reichte die Mutter ein nachbereitetes Bündel. G. 1, 244; Die s–ste Wache gehalten. 5, 235; Wie s. gefaltet! | wie zierlich gesackt! 8, 61; 9, 175; Meinen s–en Hausgeist. 19, 373; 369 rc. Dazu: O werthe Freundschaft, theure S–keit. 13, 222 rc. — b) (s. besorgen 1d) sorgenvoll, ängstlich rc. — zuw. nah an a grenzend: S–e Unruhe. 16, 66; Entzückt und — s. 13, 271; Eine s–e Frau. 22, 294; Die Stimmung s. und bedenklich. 30, 465; S–es Nachdenken. 37, 28; 39, 2; S–e Gedanken. W. 23, 174 rc., auch mit Genit.: Der frühern Zustände weder kundig noch s. Arndt E. 90, sie weder kennend noch in Besorgnis ahnend rc. Dazu: S–keit. Arnim 103; Logau (L. 5, 344) rc. — 2) (veraltend) Besorgnis erregend, gefährlich. Berlichingen 168; Eppendorf 74; Ein s. Geschwär. Fischart (Wackern. 3, 480[1]); Ryff Th. 16; 50; S–er Schade. Stumpf 603b; 81a rc. (s. Zarncke Br. 298b). — Zsstzg. z. B.: Be=: 1) [1] nam. [1b]: Ense T. 1, 235; Heine Reis. 3, 239; Lut. 2, 15; Iris 6, 316; Daß ihr den Rücken euch b. deckt. Sch. 492a; Mit b–er Freude. FSchlegel Fl. 11 rc.; Voller Sorge . . Seine B–keit. G. 23, 196; 18, 6 rc.; Er brachte mich mit großer B–keit [1a, Vorsorge rc.] in die Obhut der Wirthin. Gutzkow 3, 181 rc.; Meine Un-B–keit. FSchlegel Flor. 1, 151. — 2) zu besorgend, d. h. zu befürchtend: Ohne b–e Irrthümer. Kant SW. 1, 172; Deren Nutzen den b–en Schaden derselben unendlich überwiegen. L. 10, 167; W. 4, 196; 5, 179; 32, 43; Der Anfang, das Mittel und b. [wie zu befürchten steht] auch das Ende. 33, 310; Zinkgräf 1, 70 rc., dann auch = [2]: Gefahren, die mit jedem Tage b–er werden. W. 31, 493; Kant Kr. d. Urth. IV; Rel. XV rc.; So rückten die B–keiten [Besorgnisse] immer näher. G. 27, 23 rc. — Für=: s. vor-s. — Seel=: s. sorgen 3, Schluß. — Vör= [1a]: vorsorgend; auf Vorsorge beruhend rc.: V–e Anstalten (Auerbach Tag 41; G. 15, 35 rc.); Anmahnung (25, 99); Hausfrau (35, 41) rc.; Wie vor-s. V. mein Gebrechen zu verhehlen wußte. Cham. 4, 258, 298; 47 rc., daneben: Für-s. G. 18, 325; Ense T. 1, 102 rc. — -nis, f.; -se: in Zsstzg.: Be=: s. besorgen 5a; b, heute gw. nur = Befürchtung: Auch nur die leiseste B. Biogr. 3, 590 (Schein-B. D. 5, 229); G. 15, 15; Die B. geht in Furcht über. Kohl Südr. 2, 136; B–se ob der eignen Wohlfahrt. Heine Lut. 2, 47. — -sal, n., -(e)s; =e: sorgenvoller Zustand. Beitr. z. d. Spr. 1, 325, s. sorgselig. — -sam, a.: sorgend, z. B.: 1) (vralt.) bang rc.: Nicht seid s. eurer Seel, was ihr werdet essen. Wackern. 3, 58[24] (Matth. 6, 24) rc., noch: Sein s–es Gemüth durch ein Zeichen zu vergewissern. H. Ph. 10, 126 rc. — 2) seinem Wesen nach in dem zu Thunden überall die erforderliche Sorge walten lassend (vgl. sorgfältig 2; besorgen 3): S–e Gewissenhaftigkeit. Arndt E. 12; S–e Mutter. G. 32, 284; 13, 139; V. 3, 11; Ernähre sie s. Od. 11, 250; 4, 408; 14, 170 rc., auch: Nur s. für gefüllte Kasten. Thümmel 8, 136 rc. und mit Infin. und zu: S. will ich sein, | dein Herz vor Stürmen zu bewahren. Pfeffel Po. 3, 53; S–lich (adv. Freiligrath SW. 1, 321; Schlegel Rich. II 5, 4 rc.); S–keit. — Zsstzg.:

Be-: selten st. des Grundw.: Dank für Ihre b–e Freundschaft. L. 12, 164. — Un-: z. B.: 1) [1] sorgenlos. V. Ländl. 1, 193 ꝛc. — 2) [2] sorglos, unbesorgt. Zinkgräf 1, 289 ꝛc., auch: Un-s. für [unbekümmert um] uns. Drollinger Gd. 28; Un-s., ob mein Grab ein .. Bäumchen ehrt. JDMichaelis 16 ꝛc.; U–keit u. dafür vralt.: Unsorgsame. Stumpf 524a; 604a ꝛc.

Sórren, tr.: Schiff: mit einem Tau festbinden. Baggesen 2, 354; Die Hängematten s., auf-s. ꝛc.; Sorrung (vgl. Reiher I). —

Sórt-e (frz.), f.; –n; –n-: zunächst kaufm. von Waaren, die nach der Qualität geschieden werden, eine Art, — danach verallgemeint: Händel von der ersten S. G. 11, 36; Werke „ernster oder komischer Gattung", ich weiß nicht, warum er den [für die Waare] bezeichnenden Ausdruck S. verschmäht hat. Immermann M. 1, 54; Unsereiner muß von allen S–n Menschen leben. L. Sampf. 1, 2 ꝛc.; Geld-S. .., Münz-S–n. G. 19, 374; Von allen Menschen-S–n das Scheußlichste. Sch. 105b ꝛc. — **-ieren**, tr.: nach Sorten ordnen: Aus-s. ꝛc.; Ver-s. = assortieren (s. d.). — **-imént**, n., –(e)s; –e; –s-: ein vollständig assortierter (s. d.) Vorrath von Waaren, auch übrtr.: Ihr S. von fixer Luft: Feuerluft, Sumpfluft ꝛc. Musäus Ph. 4, 97; Der ein feines S. von dieser schlüpfrigen Waare [Mädchen] beisammen hatte. W. 16, 86. — **-iménter**, m., –s; uv.: Sortimentsbuchhändler. — **Söße**: s. Sauce. — **Unsöt; Gesótt**: s. Sieden. — **Sóttel**, n., –s; uv.: schmales Ackerbeet, s. Gelänge und G. 23, 132.

* **Sottīse** (frz.), f.; –n: Albernheit; Dummheit. — **Sou** (ßū), m., –s; –s: eine frz. Scheidemünze. — **-brétte**, f.; –n; –n-: Zofe, Kammerkätzchen, nam. als Rollenfach der Bühne. — **Souffl-eur** (ßufflȫr), m., –s; –e, –s; -: Bühnenspr.: der den Schauspielern soufflierende Einhelfer (s. d.). — **-īeren**, intr. (haben) u. tr.: Einem das zu Sagende zuflüstern, nam. Bühnenspr. (s. einblasen). — **Soulag-ement** (ßulaschemáng), n., –s; –s: die Einem gewährte Erleichterung ꝛc. — **-īeren**, tr.: Einen unterstützen, erleichtern ꝛc. — **Soumission** (ßumissióng), f.; –s ꝛc.: s. Submission. — **Soup-ée** (ßupē), n., –s; –s: Abendessen. — **-īeren**, intr. (haben) zu Abend essen. **Sourdine**: s. Sordine. — **Sout-āne** (ßut–), f.; –n: langes engärmeliges Amtskleid (Mäntelchen) katholischer Geistlicher. Heine Verm. 1, 111 ꝛc. — **-errain** (–erréng), n., –s; –s: Kellergeschoß. — **Souv-enīr** (ßuw–), n., –s; –s: Andenken. — **-erǟn**: 1) a.: im Besitz der höchsten Staatsgewalt oder: darauf bezüglich. — 2) m., –s; –s, –e: a) souveräner Herrscher. — b) Name von Goldmünzen. Wall Stammb. 49 ꝛc., engl.: Sovereign (spr. ßöwerin). — **-eränitǟt**, f.; –en; –s: die souveräne Herrschaft oder Gewalt: Volks-S.

Spách, m., –en; –en: stärkrer Holzspan, auch Spachten. Schm.; Schwäb. W. — **-en, -ten**, intr.: „durch Austrocknung den Zusammenhang verlieren, bersten wie Böttchergeschirr, allzu dürrer Boden, die Haut an der Hand ꝛc.". Schm., auch refl.: Sich spachern. Gartenl. 11, 214a (Vogt), von trocknendem Brot ꝛc., vgl. niedrd. (s. lechzen, Anm. und nam. Brem. W. 4, 930 ff.): Spa(c)k, a.: leck, z. B.: Spacke Heringstonne. Bucher (Nat.-Z. 14, 436); Krünitz 6, 88 ꝛc.; übrtr.: Du bist schon spack und spahn, | ein alter Stümper, der Nichts mehr kann. Droysen A. 2, 141 ꝛc., auch: spak(er)ig, z. B.: Das Wassertrinken .. | schwellt auf die spakrigen [dürren ꝛc.] Rippen. Arndt Gd. 45 ꝛc.; spa(c)ken, intr.: austrocknen, auch — nam.: verspa(c)ken: spack werden, z. B.: Verspaakte Handspritzen. Goltz 2, 379 ꝛc. — **-tel**, f.; –n: Spatel (s. d.). Schm.; Gartenl. 9, 313b (Auerbach). — * **Spād-a** (it., s. Diez 325), f.; –s: Schwert. G. 6, 67, — auch = Pik (s. d. 2), s. Spadille. — **-e, -en** (spáddeln): s. Spaten ꝛc. — **-ille** (ílje), f.; –n: Pik Aß (s. Spada, span. espadilla) im Lhombre als der oberste Matador (s. d. 2). — **Spag-āt**, m., –(e)s; –e: Bindfaden. Spindler V. 1, 157, auch Spokāt (Bernd), Spuckāt (Weinhold), Spāget (Schm.), Spāgen (Stalder), Spácht(er) (Adelung) ꝛc., aus it. spago, s. Diez 437. —

Spǟh (vralt., mundartl.): 1) a.: klug ꝛc.: Mit scharfen Augen, s–en Sinnen. HSachs G. 2, 3 ꝛc. (s. erspähen 2; überspähen). — 2) f.; 0: das Spähen und: die dazu Verordneten (vgl. Kundschaft 4c; Lauer ꝛc.). Schm.: Als sie auf ihrer S–e | nun kam in meine Nähe. Rückert Mak. 1, 59; Auf der S–e und Hut liegen. Schaidenreißer 69b; Zur S–e ausfliegen. Tschudi Th. 123 ꝛc.; Durch emsige „spăch". .. Auf Das ein Rath vertraute „spăch" hinab verordnete. Stumpf 381b. — **-en**, intr. (haben), tr.: sein Augenmerk auf etwas zu Erkennendes, zu Erkundendes scharf und angestrengt spürend richten: 1) intr.: a) o. abhäng. Bhe: Er steht am Fenster und späht und lauscht. Cham. 6, 235; 4, 154; [Der russische Adler], der von seinem Pol | rundspäht. Freiligrath 2, 264; Spähet, Späher! G. 10, 310; Kein sp–der Nagel | tastet die Falze. H. 11, 144; Rückert 1, 349 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Auf Jemand oder Etwas s. Adelung; Schm.; Nach Etwas s. Cham. 4, 21; G. 32, 189; Prutz W. 149; Sch. 7b ꝛc.; Wer darf | in seiner Plane Göttertiefe s.? G. 35, 181 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Zu s., was bedeute solcher Ton. Cham. 4, 125; Du spähst, ob ꝛc. G. 35, 51; Was morgen annaht, meide vorauszuspähn. V. H. 1, 33 ꝛc. — 2) tr.: a) s–d zu erkennen suchen, danach forschen (s. 1b): Östlich s–d ihren [der Sonne] Lauf. G. 12, 192; Indem ich des lieblichen Busens | Formen spähe. 1, 227; V. 3, 66; Od. 12, 393; W. 25, 344 ꝛc., selten mit pers. Obj.: Du .. spähest mich immer. V. Il. 1, 561 ꝛc. — b) s–d erkennen, erforschen, erblicken: Da spähte er wundersame Gesichte. Cham. 4, 222; Des unbefriedigten Geistes | düstre Wege zu spähn. G. 1, 228; Rückert Morg. 1, 48; Wackern. 2, 891[39]; W. 11, 157 ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von forschen, suchen ꝛc., sehen ꝛc., z. B.: Ǟuf- [2b]: spähend auffinden, er-s.: Obst .., das .. sie aufgespäht. Brückner 176; Den Ursprung a. H. R. 9, 207; Ph. 3, 227; Tschudi Th. 301 ꝛc. — Ǟus-: 1) [1] spähend ausblicken: G. 17, 51; Nach Etwas a. Stahr J. 1, 284 ꝛc. — 2) [2a; b] Wenn .. das Liebchen .. die Blicke versendet und spähet mich aus. G. 10, 272; Ähnlichkeiten a. 17, 256; 22, 134; In der Legende oder hinter ihr einen welthistorischen Sinn a. 26, 323; Sch. 314b; W. 27, 58 ꝛc.; „Außgespecht". Stumpf 124a; 320a ꝛc.; Diese Ausspähung des bescheidenen Verdienstes. Kl. Gel. 422 ꝛc. — Be-, tr.: Etwas (Kl. Od. 2, 237) oder Einen (Ense T. 6, 249) b., zum Obj. des Spähens machen, spähend beobachten ꝛc. — I. Durch- [2]: Durchspähe mein Leben, erspähe, | ob ꝛc. Platen 1, 124; 85; 4, 353; Sch. 798b; Streckfuß Rol. 12, 4 ꝛc.; Die Durchspähung seiner Papiere. König Jer. 2, 217 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) s. I: Späh ich die eignen Züge sorgsam durch. Fouqué Gd. 1, 1 ꝛc. — 2) So spähet [spürt] man doch die Meisterhand durch. Merck's Br. 1, 328, entdeckt sie, wenn man spähend hindurchdringt ꝛc. — Empōr-: spähend emporsehn, auch mit (räuml.) Acc.: Der Wahrheit Höhen | mit Aug' und Herz empor-zu-s. V. 3, 227. — Er- [2]: 1) WHumboldt 1, 23 (Ggstz. erahnen); E., ob ꝛc. Platen 1, 124; Sch. 67a; V. ThEp. 12, 3 ꝛc. — 2) selten: mit spähem (s. d.) oder klugem Sinn erdenken, ersinnen. Od. 2, 93. — Hervōr- [2b]: spähend hervor, ans Licht bringen. Solger Soph. 1, 11. — Nāch-: spähend nachforschen, nam. m. Dat. Matthisson E. 1, 272; Sch. 583a; Thümmel 4, 73 ꝛc. — Über-, tr.: spähend überblicken. B. 238[321]; (veralt.) Einen ü., überlisten (s. er-s. 2). Zwingli 2, 2. — I. Um-, tr.: allseitig be-s.: Du bist bewacht und umspäht. Pfarrius Soonw. 191; Rückert R. 268. — II. Úm-, intr.: spähend umherblicken: Kein u–des Aug'. Pyrker 91, vergl.: Umher-s. Platen 4, 278; Sch. 532a ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — späht (vgl. Lauscher, Kundschafter, Spion). G. 5, 48; 10, 310; Sp. und Spürer. Rückert Mak. 1, 41; Morg. 1, 122; Sch. 494a; Schlegel Sh. 7, 303; Wenn die Leiden kommen, | so kommen sie wie einzle Sp. nicht, | nein in Geschwadern. Haml. 4, 5 ꝛc. Fortbild.: Spähereien der Polizei. Ense T. 3, 61; 2, 27; Arndt E. 109 ꝛc.; Späherthum. Demokr. St. 250 ꝛc. Zsstzg. z. B. vgl. die von spähen: Unter Verräthern und Aus-S–n. Ense D. 6, 153; Schaidenreißer 70a; V. Od. 14, 261 ꝛc.; Aus-S–ei, geheime Anklage. Klinger Teutsch. 456 ꝛc.; Niemand Er-S–n vor Augen. Walch Agr. 75 ꝛc.; mit Bstw.: Gebärden-S. und Geschichtenträger. Sch. 244a; Fernrohr des Himmel-S–s. Volger EE. 47; Wackern. 2, 1279[21]; Menschen-S. [-Kenner ꝛc.]. W. 17, 78; Policei-S. (Ense D. 6, 75), -S–ei (T. 2, 380) ꝛc.

Anm. Ahd. spahi, mhd. spaehe, späh; ahd., mhd. spëha, die Späh(e); ahd. spëhôn, spiohôn, mhd. spëhen, spähen, vrwdt mit lat. specere, sehn (wozu speculari, spähen ꝛc. — s. spekulieren; spicken 2; speculum, Spiegel, ahd. spiegal, mhd. spiegel ꝛc.). Aus dem Deutschen (s. Diez 328) roman., z. B. it. spiare, spähen; spione, Späher (woher Spion ꝛc.), s. Graff 6, 321 ff.; Wackern. Gl. 490; 491; Schm. 559; 558 die vralt. Bedd. von späh, a., von Schm. wohl mit Unrecht — (vgl. klug, Anm.) von spähen getrennt, s. Gespei 3.

Spǟhn: s. Span. — **Spāk** ꝛc.: s. spachen. — **-e**, f.; –n: Schiff.: ein mit der Hand zu regierender Hebel (Hand-S., daneben: Handspeiken. Gerstäcker Miss. 3, 310), z. B. die am Rand des Steuerrads vorragenden Speichen zur Umdrehung desselben; die Hebebäume für Brat- und Gangspill (Spill-S–n); Noth-S., eine stärkre fürs Bratspill; Pumpen-S. oder Hebel-, Geckstock ꝛc. — **Spāl-en**: s. Span I, Anm. — * **-īer** (s. Diez 326), n., –(e)s; –e, — zuw. gesprochen spaljē, Gen. und Mz. –s: 1) Gärtn.: Geländer, woran Obstbäume und Reben gezogen werden: Die reich mit Pfirsichen gesegneten S–e. G. 25, 130; 17, 66; 18, 236 ꝛc. — 2) (obrd.) S., Stuben-S., Tapete, zunächst als Schutz des Rückens — ital. spalla — vorm Abfärben. Schm. (vgl. 3). — 3) (vgl. 2) eine v. Menschen gebildete Gasse als ehrender und deckender Schutz für die Hindurchschreitenden: G. 20, 229; Dem Herrscher bildet sein S. [Reim: mir] | wie sonst des Volkes Masse. Herwegh 1, 67 ꝛc. — **-īeren**, tr.: 1) Gärtn.: a) mit einem Spalier bekleiden: Die Wand s., aus-, ver-s. (s. 2). — b) Bäume s., an-s. (G. 6, 33), am Spalier befestigen und ziehn ꝛc. — 2) tapezieren (s. 1): Der Saal | .. geschmückt und ausspaliert. JNVogl (Gude 1, 38). — **Spálk**, m., –(e)s; –e: 1) Bauk.: „von spalken, d. h. speien: eine Gestalt, die Wasserableitung zu verbergen". Brugge 2, 249. — 2) niedrd. (o. Mz.) Lärm; dazu: spalken (in Meklenb. spalúnken): sich lärmend tummeln. — **Spálle**, f.; –n: Bauk.: „Fensterposten oder Säule, welche die Fenster in versch. Lichter abtheilt." Brugge 2, 249. **Spǟllen**: s. spellen. — * **Spálm** (it.), m., –(e)s; –e: Schiffpech (Harpūse).

Spált, m., –(e)s; –e. — **-e**, f.; –n; Spältchen, lein: 1) eine durch — oder wie durch — Spalten erzeugte Öffnung. Hier sind beide Formen üblich, z. B.: Durch einen S. .. Verhänge du die S–e! Cham. 4, 38 ꝛc., doch dürfte in der gw. Prosa S–e, f. überwiegen, weßhalb wir nur einige dichter. Belege geben: Die S–e war eng. G. 5, 150; 151; S–en und Klüfte. 1, 255; 4, 151; Ritzen und S–en. H. 11, 149; Lenau A. 93; Rückert BE. 350 ꝛc.; daneben m.: Der S., über den er Brücken zu bauen suchte. Alexis Neap. 58; Alxinger D. 153; B. 44a; Cham. 4, 35; Der Chinese .. öffnet der Augen engen S. Freiligrath Garb. 27; 31; Dessen Thüre sie zu einem kleinen S–e öffnete. Hackländer Tag. 2, 14; Karmarsch 1, 117; Kohl A. 1, 159; Irl. 2, 365; Wie leicht verquillt ein S.! L. 1, 17; Rückert 6, 11; Sch. 63b; Stahr Jahr. 1, 303; V. 3, 121; Waldau R. 3, 14; W. 3, 10 ꝛc. (schwzr. ꝛc. Mz. mit Uml.: Spält und Klausen der Felsen. Th. 254; 321; Gotthelf G. 193); verkl.: Spältchen. Rückert Rost. 32b ꝛc.; Spältlein. Ryff Th. 277 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Die obere Augenhöhlen-S–e. Bock An. 78; Milo, mit beiden Händen in einer Baum-S–e gefangen. G. 30, 317; Ein Berg-S. .. Ging ich in den hohen Schatten-S. Fallmerayer Or. 1, 241; In Berges-S–en. Rückert Ryst. 104b; Über den Erd-S. Fallmerayer Or. 1, 139; Feder-S(–e); Der Fels- (Cham. 4, 221; Hartmann Fr. 30 ꝛc.), Felsen- (Hungari 2, 127; Uhland 412; V. 3, 224 ꝛc.) S.; Felsen-S–e, f. (B. 218b; G. 11, 175; Sch. 50a ꝛc.); Den Samen wirft der Alte | .. in die Furchen-S–e. Lenau A. 195; Mit dem Messer .. in die Genick-S–e stoßen. Laube Br. 234; Horn-S–e, als Krankheit des Pferdehufs. Ziller Th. 60; Falke Th. 1, 411 (dazu: Fersen-S–e. ebd.; Ochsen-S–e, wodurch der Huf klauenartig erscheint. 2, 172); Keller-S. Thümmel 8, 135; Längs-S–e. Knapp Techn. 2, 570;

Durch finstre Mauer-S–en. G. 26, 203; Rückenmarks-S–e. Bock An. 542; Schatten-S., s. o.: Berg-S.; Thal-S. Kohl A. 2, 62; Thür-S–e ꝛc. — 2) in best. Fällen ein durch Spalten entstandner Theil: a) Buchdr.: (Blatt-, Druck-)S–e (immer f), gespaltne Kolumne (s. d.): Jede Seite dieses Wörterbuchs hat drei S–en (ist dreispaltig) ꝛc. — b) von einem Holzblock abgespaltnes Stück, Span, Schindel, Holzplatte, z. B. (Preß-)S–en, Brettchen der Buchbind. zum Pressen des zu vergoldenden Schnitts ꝛc.; schwzr. auch: Ächzte von der Speisenlast | des Tisches Eichenspälte [Platte]. Reithard 325; Mit einem Arfel [Arm] voll Spälten. Gotthelf Sch. 176, auch: Spält-lein, -ling. Stalder. — c) Schnitz (s. d. 1b): Apfel-S., -Spältlein, -Spältling ꝛc.; Erdäpfel-S–en. Gartenl. 9, 287b ꝛc. — 3) zuw. (hochd. immer m.) durchs Spalten entstandne Trennung und Scheidung, Kluft (gw.: Spaltung): Dieser unglückliche S. der Gesellschaft. König Kl. 3, 86; Ein ungeheurer S. | reißt vom Geschlecht der Sterblichen ihn [welcher König wird] los. Sch. 253b ꝛc. Dazu: Zwie-S., vgl. Uneinigkeit (G. 31, 76), Zwietracht, Zwist ꝛc. und nam. Schm. 4, 299: Bei solchem innerlichen Z. Cham. 4, 306; Z. war mir im Herzen, ob ꝛc. G. 5, 15; 85; Lewald W. 3, 207 ꝛc.; Mz.: Verwirrungen und Z–e. V. Blacken 30; Mathesius Lthr. 173b ꝛc.; mundartl. fem.: 54a; 71a; Pr. 10, selbst noch: Es wäre anjetzt in den Sternen große Z. Tieck 2, 38 ꝛc.; Nbnf.: Des Zweispalts. Haller 76 ꝛc. — -bar, a.: was sich spalten (s. d. und Zsstzg.) läßt, Scheuchenstuel 140 ꝛc., vgl.: spaltig. — **Spält-e**, f.; –n: s. Spalt 2b. — **-eln**, tr.: in Spältlein (s. Spalte 2b; c) schneiden ꝛc.; Zer-s., kleinlich spalten und sondern. Radlof Tr. 201 ꝛc. — **Spált-en**: 1) intr. (sein) in der Längsrichtung klaffend bersten und: sich so trennen: a) Die Felsen s., | der Vorhang reißt. H. 16, 251 (Matth. 27, 52); Es spaltet die Pappel, | die Ulme zerschillt. Kosegarten Po. 1, 149 ꝛc. — b) Kein Kienblock kann leichter und netter s. als die Steinplatten. Pückler Brst. 1, 47; Döbel 3, 184b ꝛc., s. 4. — 2) tr.: faktit. zu 1, eig. und übrtr., z. B.: Es spaltet — Jemand Etwas (auseinander, entzwei), z. B. Holz, Schieferplatten ꝛc., Leder [es auf der Fleischseite gleichsam hobelnd, abgleichend. Karmarsch 2, 497] ꝛc.; Kümmel (s. d. 1a); Haare (s. d. 1k); einen Apfel mit dem Pfeil (Zschokke 8, 344) ꝛc.; ein Blitz den Baum bis zur Wurzel hinunter (Hölderlin H. 1, 67); Ein Roß mit einem Huf von Eisen kiesel-s–d. Rückert Rost. 13a ꝛc.; Eure Worte s. [vgl. durchbohren ꝛc.] mir | das Herz. Sch. 583a ꝛc.; Das hohe Wunder spaltet [tödtet, vernichtet] | den heidnisch argen Haß. Platen 1, 205 ꝛc.; Durch das Prisma spaltet man oder: das Prisma spaltet den Lichtstrahl in sieben Farben; Das Anatomieren, Strahlen-S. ꝛc. Lavater (Gervinus Lit. 5, 307) ꝛc.; Eine Ansicht ꝛc. spaltet die Menge, das Volk in Parteien ꝛc.; Die Absonderung des Sinnlichen vom Sittlichen, die .. die liebenden und begehrenden Empfindungen spaltet. G. 22, 160; Es leidet die Schrift nicht solch S. des Buchstabens und Geistes. Luther 1, 378b ꝛc.; auch: Er spaltete Raum weitbusigen Wassern. V. Ov. 1, 24, machte s–d Raum ꝛc.; ferner: Die Knospe spaltet [öffnet s–d] | die volle Brust. B. 10a und (veralt.): Alles, was die Klauen spaltet [gespaltne Klauen hat, s. 4] und wiederkäuet. 3. Mos. 11, 3 ꝛc. — a) Gw. starkformiges Partic. pass. (s. 4 und Anm.), kaum eines Belegs bedürfend: Er hat meine Nieren gespalten. Hiob 16, 13; Börne 2, 278; Was für Revolutionen sie [die Gebirgsmassen] . . gespalten haben. G. 14, 177; Die Politik hatte alle Meinungen gespalten. Gutzkow R. 4, 233; Von fettem Kien und kleingespaltnen Fichten. W. 20, 225 (vgl. b: 26, 181) ꝛc. — b) Doch findet sich auch in einer — freilich nicht durchgeführten Scheidung vom intr. (s. 1; 4), z. B.: Nachdem er gespaltet den Berg. Baggesen 1, 131; Felsen . ., durch träufelndes Feuer gespaltet. Kl. M. 9, 756 [in der Ausg. von 1755: gespalten]; Den Lichtstrahl gespaltet. Lavater 1, 46; Den Kopf gespaltet. Miller Siegw. 383; Wo der Winde Schelten | den knot'gen Stamm gespaltet. Schlegel Cäs. 1, 3; Das Gebirg, in seinen Klippen gespaltet. Tieck 2, 230; Mit dem gespalteten Holz. W. 26, 181 (vgl. a: 20, 225); 11, 41; 20, 91; Luc. 3, 401 ꝛc. — 3) refl. (s. 2) = 1, doch in weitrem Sinne üblich als dies (vgl. 4): Die Menge spaltete sich; Etliche hielten es mit den Juden, Etliche mit den Aposteln. Ap. 14, 4; Die Welt spaltete sich in zwei Parteien. G. 20, 51; 39, 65; Große Klüfte s. sich aufwärts. 14, 175; Wenn sich mein Herz verzweifelnd s. wollte. 8, 110; Immermann M. 1, 101; Kosegarten Rh. 3, 34; Sch. 485a; W. 16, 187 ꝛc.; Parteiungen, in welche sich die Parteien gespalten hatten (s. 2a). Roquette Hün. 107 u. o., seltner (s. 2b): Sein Wesen hatte sich unheilbar gespaltet. Duller Gr. 28 ꝛc. — 4) adjekt. Partic. Gespalten: durch einen Spalt getrennt; eine Spalte in sich habend ꝛc. (s. 1; 2a; b; 3, vgl. geschmolzen und geschmelzt ꝛc.): z. B. natürlich: Vieh mit gespaltenen Klauen. Mendelssohn (3. Mos. 11, 4, s. o.: 2) u. o.: Ein gespaltenes Kinn. W. 12, 228 ꝛc., vgl.: Die Lippe . . ist gespalten . ., ist gesprungen. G. 2, 75; Kotterien, in welche . . diese gespalten waren. Gentz 1, 123; Gegenüber diesem einheitlichen Leben giebt es auch ein gespaltenes ꝛc. Keller gH. 4, 121 ꝛc. Zsstzg., vgl. die von spaltig, z. B. Ggstz.: Ungespalten, ferner mit Zahlw.: Daß . . des Feuers rothe Säule | . . sich zweigespalten von einander theile. Sch. 493a; Das zweigespaltene Tartüffenthum. JKinkel Jb. 2, 280, in zwei zu spielende Rollen gespalten ꝛc.; Der vielgespaltene [vielarmige] Kuban. Bodenstedt Tag. 1, 40 ꝛc.; ferner z. B.: Hufgespalten. Zunz (3. Mos. 11, 4 ff.), mit gespaltnem Huf ꝛc.; Eine Pers. ist kurz- oder lang-gespalten, -beinig, wovon die Weite des Schritts abhängt ꝛc. — 5) Spalt-er, -ung, s. u. — Zsstzg. z. B.: Ab-: spaltend absondern, z. B. tr.: Knapp Techn. 2, 570 ꝛc.; refl.: Wackern. 2, 246[15] ꝛc.; veralt.: Abgespaltene Thiere [Insekten]. Eppendorf 200. — Auf-: spaltend (sich) öffnen, z. B.: tr.: Lenau A. 94; JP. 9, 171; Mathesius Chr. 1, 48b ꝛc.; refl.: 2, 54a ꝛc.; intr. 76a; Stumpf 606a ꝛc. — I. Dúrch-: Thiere . ., wovon die Klauen ganz durchgespalten sind. Mendelssohn (3. Mos. 11, 3; 5, 14, 6) ꝛc. — II. Durch-: Eine . . Ritze durchspaltete . . die Wand. V. Ov. 1, 205. — Heraus-: z. B.: Kernstücke [aus dem Holz]. Döbel 3, 81b ꝛc. — Zer-: aus einander spalten, z. B.: 1) [1] (selten): Es zerspaltet die Klau in fünf auslaufende Zehen. V. Ov. 1, 61. — 2) [2] G. 11, 62; Ihr habt in 1000 Äste ihn z. Grün Sch. 175; Sch. 105b; V. Od. 14, 418 ꝛc. — 3) [3] Cham. 4, 18 ꝛc. — 4) [4] Schwanz, in zweien Zinken z. wie eine Gabel. Ryff Th. 171 ꝛc. — Zwie-: selten, vgl. [4], z. B.: 1) Alldo zwiespalt[et] sich das Gebirg. Aventin. Chr. 11 (vgl. gabeln 2; Bifurkation). — 2) in Zwiespalt bringen: Wenn in ihm 'mal Geist und Sinnlichkeit gezwiespaltet und in Aufruhr gebracht sind. Goltz 3, 30; 2, 76. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — Etwas spaltet, nam. Zsstzgn, mit Fortbild.: S–ei, s–isch. — 2) zuw. etwas Sachl., insofern man damit Etwas spaltet, nam.: ein zum Spalten dienendes Werkzeug (s. Klober; Spaltklinge ꝛc.): Federmesser mit S–n, zum Spalten der zu schneidenden Posen ꝛc., s. Zsstzg — Zsstzg. ohne Bem. zu 1, z. B. Scharfsinniger Sophist und subtiler Begriff-S. W. 23, 248 (s. Haar-S.); Der gewöhnliche Tischer, der Brett-S. G. 31, 403, auch [2]; Feder-S., nam. [2]; Kein Haar-S. und kein Mückenseiger. Gutzkow Z. 2, 259; Daß die Sache auf eine bloß theoretische Haar-S–ei hinauslaufen muß. Schwegler (46) 1063; Zu Holzspältern [1] und Wasserträgern. H. R. 9, 363 ꝛc., auch veralt. [2] = Holzart. Zinkgräf 1, 118; Ihr hinterdrein einen Kopf-S. [2] ziehn. Heinse K. 1, 342, einen den Kopf spaltenden Hieb; Kümmel-S. [Knauser]. Spindler B. 2, 203; Licht- (oder Strahlen-)S. Campe, als Verdeutschung für Prisma (s. d.); Nebel-S. [2]. Spindler N. 1, 47; 50, scherzh. Bez. eines großen dreieckigen Huts; Schiefer-S., Strahl(en)-S., s. Licht-S. ꝛc. — **-ig** (spältig), a.: 1) gespalten = Spalten habend ꝛc.: Ein s–er Topf. V. 1, 39; S–e Lehmwände. Mügge Ad. 235 ꝛc., auch Zsstzg. z. B.: Wenn die Bäume über ihre Zeit stehen, werden sie im Innersten herzspältig. Auerbach Ab. 209 ꝛc. und nam. mit Zahlw. (s. 3): Zwei-, drei- ꝛc.; viel-, mehr-s., z. B. Buchdr., s. Spalte 2a; ferner: Der Kelch oft nur drei-s., wenn die Blume fünf-s. Oken 2, 48; Ihr [der Schreibfeder] zwie-s–er Tritt. Rückert 2, 288, insofern sie zwiegespalten, durch eine Spalte in 2 Theile getheilt ist; Die Zunge [der Schlange] bebt zwei-s. V. Ov. 1, 152; Mit drei-s–er Zung'. 141; Vom drei-s–en [Blitz-]Strahl. 92 (s. nam. Ländl. 3, 643) ꝛc.; Die siebenspältige und uneinige Sakramentiererei. Mathesius Lthr. 167a; Siebenspältige Glossen. 61a (s. 2) und bes. bei Älteren = fältig, s. falt, I Anm., vgl. fach, I Anm., z. B.: Daß es 100fältig Frucht träget, | und etlichs aber 60fältig, | auch etliches nur 30spältig. HSachs 4, 1, 76c [Matth. 13, 8] ꝛc. (vgl.: Die Zwiespalt, Zwiespild = der doppelte Betrag. Schm. 3, 563), nam. aber, wo der Begriff des Uneins-Sein bes. hervortritt (s. 2 und Zwiespalt): Der zweispaltigen oder uneinigen Regierung. Garzoni 55a ꝛc.; Wurden die Gemeinden zweispältig. JvMüller 24, 440; Gotthelf Oberamtm. 83 ꝛc.; gw.: Zwiespältig. Auerbach Dicht. 1, 147; 2, 156; Daß die reinste christliche Religion mit der wahren bildenden Kunst immer sich zwiespältig befinde. G. 25, 192; 22, 47; Stahr Jahr. 2, 73; Ders. (Nat.-Z. 8, 43) ꝛc., daneben: Zwiespaltig. ebd.; Fischart B. III; G. 7, 333; Lewald Reis. 2, 329; Luther 1, 98a; 540b; V. Ländl. 4, 755 ꝛc. mit Fortbild.: Die Zwiespältigkeiten eines unfertigen Kulturlebens. Auerbach SchB. 31; Droysen A. 1, 14; DMus. 1, 2, 107 ꝛc., daneben: Diese Zwiespaltigkeit einer Person als öffentliche und private. Jahrh. 2, 109; Schaidenreißer 10b; Volksz. 10, 40 ꝛc., — ähnlich auch zuw., nur mit Hervorhebung vielfacherer Spaltung: Viel-spaltig (Mathesius Lthr. 84a ꝛc.), -spältig (G. 33, 230; Luther 1, 539b ꝛc.). — 2) (s. 1) veralt. ꝛc., auch ohne Zsstzg. = zwie-s., auf Zwiespalt beruhnd ꝛc., z. B. ohne Uml.: Baggesen 4, 26; Mathesius Lthr. 183b ꝛc.; Dieser Artikel ist falsch, unchristlich spältig [ketzerisch]. Luther 1, 543a; 544a ꝛc. — 3) spaltbar (s. d.), nam.: sich leicht spalten lassend, bes. Forstw. (s. kliebig): Die geradesten und spältigen Bäume. Döbel 3, 93b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Grad-s. (s. gerecht 2), Ggstz.: krumm-s. (s. reiben, Anm.); Ein guter gleich- und gutspältiger Baum. 57; Ein gleich- und leichtspaltiger Baum. ebd.; 60a ꝛc.; ferner mit Zahlw.: Zwei-, drei-, vier-s. ꝛc., von der Stärke, daß 2, 3 ꝛc. Scheite daraus gespalten werden können (Ggstz. Klöppelholz). — **-ung**, f.; –en; –s-: das Spalten (s. d. und Zsstzg.) z. B. Döbel 3, 184b ꝛc., häufiger: die dadurch entstandne Trennung (s. d.), Zwiespalt (s. Spalt 3) ꝛc. 1. Kor. 1, 10; 11, 18; G. 22, 163; 230; 39, 226; Vereinigungen, S–en, Untervereinigungen und Unter-S–en. 29, 159; Kirchen-S. [Schisma]. Platen 5, 62 ꝛc. — **Spältling**, m., –(e)s; –e: s. Spalt 2b; c. — **Spälze**, f.; –n: die gespaltnen Hülsen ꝛc. des Getreides als Abfall (s. Klei II; Spelze). Hagedorn 1, 35 ꝛc.

Anm. Spalten, ahd. spaltan, mhd. spalten, mit starker Abwandl. (vgl. halten) noch im ältern Nhd. Impf. spielt. Schm. 3, 563; Weinhold 92a; zerspielt. Stumpf 344a ꝛc., wie noch allgm.: gespalten, vergl. spellen (mhd. spellen); Gespilde und Schm. 3, 560; 563 ꝛc.

I. **Spān**, m., –(e)s; Spāne; Spänchen, lein; -: 1) dünne Holzlamelle von größrer oder geringrer Ausdehnung in Länge und Breite, s. Zsstzg.: a) Späne reißen; Späne zum Dachdecken (s. Schindel), zu Holzdeckeln für Buchbinder, zu Binnsohlen für Schuhmacher, zum Leuchten (s. Schleiße, Spleiße, z. B. Musäus M. 1, 105 ꝛc.), Anzünden der Pfeife (Gellert 1, 137), als Feurungsmaterial zum Kochen (s. e: Weish. 13, 12; Hebel 3, 78) ꝛc., s. g. — b) = Kerbholz (s. d.). Schm., z. B. Hütten-S. (im Hüttenwesen) ꝛc. — c) Ein S., aus der Thür oder dem Balken eines verschuldeten Hauses gehaun, gilt als Symbol des dem Gläubiger darauf zustehnden Rechtes, so wie in Bezug auf liegende Gründe ein Wasen daraus. Schm.; Frei-S., durch ein Freigericht (s. d.) ausgehaun. Frisch; Ein solch Haus oder Gut hieß entspänt. ebd., s. Wehner Observ. 99 ꝛc. — d) in einzelnen Fällen auch von einem Ersatz der (urspr.) Holzspäne durch einen andern Stoff, so z. B.: Späne aus Pappe (Pappspäne), s. nam. Preß-S.; ferner (Buchdr.): Zinn und Spialter zu dem Zeug, wo die Schriften und Späne aus gegossen werden. JGMüller Lind. 2, 268, vgl.: Durch Unterlegen mit Regletten (s. d.) oder Holzspänen erhöht. Franke Kat. 110 ꝛc. — e) nam. Mz.: abspringende Stücke, z. B. von Keulen bei einem Kampf: Splitterten sie ganz in Splitter, | die in Späne, die in Spänchen. Herrig 30, 363; Die Erde kann zersplittern, | er [der Weise] findet seinen S. Thümmel 4, 134 ꝛc., bes. aber beim Fällen, Behaun, Bearbeiten (z. B.

Bohren, Drechseln oder Drehn, Feilen, Hobeln, Raspeln, Sägen ꝛc.) des Holzes und danach verallgemeint auch ähnlich bearbeiteter Stoffe (z. B. Horn, Metall ꝛc.), auch übertr., s. Gedanken-S. (s. g). — f) Hüttenw. (s. e): eine sich auf der Oberfläche bildende und leicht abspringende Metallrinde, z. B.: Glüh-S. = Hammerschlag (s. d. 3). Scheuchenstuel 105; Gar-S., bei der Garprobe (s. d.) sich an einen hineingestoßnen Eisenstab ansetzend. 92; Karmarsch 2, 521 (vgl. II. Grün-S.). — g) bildl., sprchw., z. B. (s. e): Wo man zimmert, fallen Späne; Wer über sich haut, Dem fallen die Spän' in die Augen ꝛc.; Zubeißen und den Mund voll Späne kriegen (Forster Br. 1, 282), in seinen Erwartungen sich unangenehm getäuscht finden ꝛc.; Auf einem Spänlein geben, kärglich. Schm.; Etwas bei Einem auf die Späne werfen (JGMüller Lind. 2, 255), es gelegentlich im Gespräch hinwerfen, damit er Notiz davon nehme; Späne haben = Geld. Schm. (s. etwa b); Nicht einen S. [das Geringste] vom Orte zu rücken. G. 28, 345; Solche Splitter, „Spenlin" oder Strohhalmen [unbedeutende Kleinigkeiten]. Luther 8, 154a ꝛc.; Das ist kein S. von dem alten Block, Das ist der alte Block selbst [ganz der Vater]. Scherr Bl. 1, 210 ꝛc.; Sehn wir nicht aus wie aus einem S.? Sch. 327b, wie zu einander gehörig ꝛc.; Dürr von Rippen wie ein S. (a). Rückert Morg. 1, 183 und so gradezu als Bez. eines Hagern (s. Faß 2a). — 2) mundartl. und Bergb. = (Holz-)Kübel, s. Brem. W. — 3) (s. 1) Forstw. = Splint (s. d.). — 4) Schiff.: Durchschnittsriß eines Schiffs. Adelung (vgl. Spantenriß). — 5) oberd.: Zwist, Streit, z. B. Gotthelf Sch. 391; Kürnberger N. 2, 188; Reithard 59; 60; 83; 169 ꝛc.; Ryff Sp. 131b; Der hohen Häupter S. und Streit. Sch. 505a; Scheffel Tr. 24; Spindler J. 1, 47; Steub DTr. 3, 23; Die mit den Eidgenossen in Spänen stunden. Stumpf 371b; 374b; 380a; b ꝛc.; Von ihm sei unser S. geschlichtet. Uhland 474; Zinkgräf 1, 7; Zwingli 3, 12 ꝛc., vgl.: Ohne Wider-S. [Widerstreit]. 2, 7 ꝛc. und Brem. W. 4, 942.

Anm. In Bed. 1 ahd., mhd. spân, wohl mit dem Grundbegriff des Spaltens (vgl. 5), ags., niederd. spon, so z. B. auch Schottel 1118, Mz.: Spöne. ebd.; Olearius Reis. 81b, s. S.-Reißer. Dazu: spänen, spanen: Späne reißen, Schleißen machen. Schm.; Bäume anspänen. Döbel 3, 57a, einen Span davon hauen — als Probe, ob sie zum Spanreißen geeignet, vgl.: entspänen (s. 1c); Die Falzen zw. den Dielen ausspänen. Franke Bchdr. 7, mit Spänen ausfüllen; Dachziegel einspäneln oder in mundartl. Ausspr. einspalen. Schm. 3, 565, mit Schindeln unterlegen, vgl. Einspalen = schindeln (2). Paracelsus Chir. 49b; 347c (holl. spalken) ꝛc. Zu 5 z. B.: Wird spänig mit Bischof von Costenz. Stumpf 393a, wo es im Text heißt: Erhub sich der S. zw. der Stadt und Bischof zu Costenz; ebenso 729b; 742a ꝛc.; Widerspänigkeit. 164b; Gehorsam, nicht widerspänig. Rückert Mak. 2, 148; Waldis Ps. 78, 3 ꝛc., auch: spennig. Stumpf 406b; Fischart B. 51a ꝛc.; Die Ungehorsamen und Widerspennigen. Ihre .. Widerspennigkeit. Luther 1, 317a; 92a; 405b ꝛc.; B. 199a; Stumpf 765b; Wackern. 3, 56[24]; Woltmann Westf. 2, 198 ꝛc.; widerspannig. Weidner 245 ꝛc. (mhd. wider-spenig, -spaenec), heute gw.: widerspenstig (s. d.), vergl. das Abstrakt.: Vor dem Widerspanst des Fleisches. Luther 1, 406b. S. Graff 6, 338 ff.; Schm. 3, 564; Wackern. Gl. 490 ꝛc. (vgl. II).

Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Holz-; Horn-, Elfenbein-, Eisen- ꝛc. [1e]; Papp- [1d] Späne ꝛc., ferner: Ablege- [1a]: glatter Holz-S., dem Setzer beim Ablegen (s. d. 5) dienend. — Bohr- [1e]. — Brenn- [1a]. — Dach- [1a]: Schindel- und Dachspäne. Döbel 3, 58a; Ein dünner D. oder Splitt. 60b ꝛc. — Drechsel-, Dreh- [1e]. — Feil- [1e]: z. B.: Eisen-F. — Frei- [1c]. — Gar- [1f]. — Gedanken- [1e]: Aphorismen. — Gegen- [1b]: das kontrollierende Kerbholz. Schm. — Gerichts- [5]: Frisch. — Glüh- [1f]. — Heft- [1a]: Heftscharte (s. d.). — Hinter-: s. Sog-S. — Hobel- [1e]. — Hütten- [1b]. — Kamm- [1e]: Abfälle bei den Kamm-Machern. — Kien-, Leucht-, Licht- [1a]: Schleiße. — Pfeifen- [1a]: Schröder Dekl. 387. — Preß- [1d]: Glanzpappe, wozu die Preßspäne (zum Tuchpressen) gehören. Karmarsch 2, 826; 805 ꝛc. — Raspel- [1e]. — Richt- [1d]: ein ebengeschliffner Eisenstab, die Ebenheit der Amboßbahn damit zu prüfen. Scheuchenstuel 194. — Rosen-: s. Spanrose. — Säge- [1e]. — Schindel-: s. Dach-S. — Sog(g)- [1a]: zwei Brettstücke, wozwischen die Salzkörbe zum Absoggen (s. d.) gesetzt werden, Vorder- und Hinter-S. — Spann- [1a]: der Perückenmacher, die Fäden der Tresse aus einander zu halten ꝛc. — Streich- [1a]: Werkzeug der Stellmacher, die Gestalt der Radfelge damit vorzuzeichnen. — Thür-: nam. [1c]. JP. 7, 191. — Vorder-: s. Sogg-S. — Wider- [5]. — Zimmer- [1e]: Holzabfälle bei den Zimmerleuten ꝛc.

II. **Spān**, m., -(e)s (-en); -e (-en): in Zsstzg.: Ge-: 1) Gefährte, Genoß ꝛc., z. B.: Ich habe einen Freund und guten G., | der liegt gar tief im Keller. SClara EfA. 1, 410 (vgl. Uhland V. 585); Erzählte ich Alles meinen „Gespannen." G. 16, 25; Er [der Teufel] wolle warten, bis er einen „G'spahnen" (Gefährten) fände, seine Großmutter mangle zwei neue Kutschenrosse. Gotthelf G. 175; Ehe man dir einen G. [deines Gleichen] findet. U. 2, 158; Ihre G-en. Keller gH. 1, 159; Murner Ul. 58; Soviel, lieber Herr und G., für diesmal. W. Merck 2, 105 ꝛc.; früher auch von Thieren, z. B.: Hind, d. i. des Hirschen Weiblin oder G. Stumpf 608b; So .. der Bock gefangen wird, suchet die [Reh-]Geiß einen andern G. ebd.; 609a; 612a ꝛc. Dazu weibl.: Diesen Gespäninnen. SClara EfA. 2, 720 ꝛc.; Fortbild.: Ist der gute Samen darum zu Grunde gegangen, weil er die Dörner zu einer Gespanschaft gehabt. 1, 503; Die Holzknechte .. bilden sich in Gespanschaften von 15—20 Mann. Schm. 3, 567; Da meine Gespannschaft sich zu mehren anfing. G. 16, 22 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Der Setzer Anführ-G. Franke Buchdr. 132 ꝛc.; Den verabschiedeten Ehe-G. Musäus M. 5, 98; 114 ꝛc.; Meinem Ehegespann zum Possen. Uhland 498 ꝛc. (vgl. Gespons); Ein Mit-G. des heil. Franciskus. SClara EfA. 1, 446; Wackern. 2, 300[13] ꝛc.; Ein werther Reisegespann. VWeber 2, 428, vergl.: Die Reisegespannschaft. 427; Die Mönchsgespannschaft hörte das Glockengeläut. 298 ꝛc. — 2) (s. 1) als Übersetzung des lat. comes (s. Graf 1), vgl.: Das Königreich [Ungarn] zerfiel in Gespannschaften oder Komitate [magyarisch: Varmegye]. Daniel Geogr. 242; In der Gespannschaft Szekl. Cham. 4, 76; Hebel 3, 204 ꝛc.; Der oberste Beamte ist der Ober-G., auf ihn folgen zwei Vice-G-e ꝛc.; Der Vicegespann und der Bürgermeister, der Stuhlrichter ꝛc. Oppenheim 1, 244 (Pulszky). — 3) (vralt.) anerkennendes Zeugnis, s. Frisch 2, 290b, bei Mathesius; Ihnen den Ehren-G. und Dank austheilen. Sar. 47b; Pr. 136 ꝛc. — Grün-: essigsaures Kupferoxyd, wie es sich z. B. als gefährl. Gift in Kupfergeschirren, in denen saure Speisen stehn, erzeugt, und als Malerfarbe künstlich bereitet wird (s. Mitscherlich 2, 2, 200; Karmarsch 2, 202), urspr. aus Spanien stammend, daher: Spanisch Grün und z. B.: Fünf Loth Spangrün (s. d.). Büchsenmeist. 15 ꝛc. (auch als Ew.: Prächtig spangrün. Schilling Nat. 1, 75). Übertr.: Ein mit dem G. des Neides überzogenes Herz. Scherr Bl. 1, 146 ꝛc.; Fortbild.: Die Kanonen vergrünspant. Kapper Chr. 1, 240.

Anm. Gespan 1 (vgl. IV. Gefährte, Anm.) wohl urspr. — obgleich allmählich angelehnt an Gespann (s. d.) — = Milchbruder, vgl. Spanferkel ꝛc. und (mundartl.): Die Spän (Schm. 3, 566) = das, die Spunne, Spünne, Gespünn, Spinn, Gespinst (570) = Muttermilch ꝛc. (ahd. spunnê, mhd. spünne, Mutterbrust ꝛc.), vgl. außer dem von Schm. Angeführten schwzr.: gespent, von Eutern und Brüsten: milchstrotzend (Stalder 2, 381) und nam.: spenen, spennen, entwöhnen ꝛc. Brem. W. 4, 943; (ab)spänen. Schwäb. W. 498; Wenn man das Kalb abspänet. Hohberg 2, 272a ff.; Weil du dein Sohn wilt heut entwöhnen | und von deinen Brüsten ab willst spenen. HSachs 3, 9a ꝛc., auch: Wenn die Ferkel abgespannt sind, daß sie der Milch vergessen. Schnurr Hausb. 121 ꝛc., s. abspannen (4) verallgemeint = abwendig machen, dazu: abspenstig (s. d.), veralt.: abspennig (z. B. Fronsberg Kr. 3, 21b), s.: Liebes entspent [entwöhnt], Leides gewöhnt habt ihr mich. Ackermann aus Böheim Kap. 13; Wer .. ihm sein Buhlen also abentspent [abwendig macht]. Keller Fastn. 157, 34 ꝛc., wie — vgl. lat. lacere, locken zu lac, Milch — ahd. spanan, spanjan ꝛc., locken ꝛc.; dazu nach Frisch Gespan 3 (?), nam. aber spanst, Verlockung, auch kaspanst, mhd. gespanst, gespenst, f., vergl. noch: [Der Reichthum] ist des Teufels Gespenst. Keisersberg (Wackern. 3, 57[31]) ꝛc., sich vermischend mit Gespenst, n. (s. d. und nam. P. 1, 186) von spannen ꝛc. S. Graff 6, 339 ff.; Wackern. Gl. 490 ꝛc.

III. **Spān**, a.: mundartl. in der alliterierenden Verbind.: Spack (s. d.) und s. — **-en, spān-eln, -en,** intr. (haben), tr.: mehrdeutig, s. Anm. zu Span I, II und Spange.

Gespäng, n.: s. Gespänge. — **Späng**, a.: (mundartl.) klemm (s. klamm 3 und Anm.), knapp (5), sperr: Wo das lieb' Brot so theuer ist und das Geld so s. OLudwig Th. 1, 469; Schm. 3, 572, auch: spengel; Fortbild.: Spängigkeit. ebd. — **Spánge**, f.; -n; Spänglein, el, elchen; -n-: 1) schwzr. statt Spanne (s. d.): Von da ist's .. zwei kleine S-n kaum. W. 20, 166; Stalder 2, 379; dazu: erspängen, tr.: mit der Spanne erfassen. ebd. — 2) schwzr.: Blech, namentl. Flittergoldblättchen und: Spielmünze. ebd. — 3) (s. Heft 2b; c) etwas zierlich aus Metall Gearbeitetes, das dazu dient, Etwas schließend fest-, zusammenzuhalten ꝛc., z. B. (s. nam. Frisch 2, 290c ff.): S-n, Bücher-S-n = Klausur (2), bes. aber zum Putz und Schmuck gehörig, z. B.: Die Hefte, die S-n, die Kettlein, die Arm-S-n. Jes. 3, 18 u. o.; Mit goldnen Spänglein auf dem Spann. B. 132a; Brautgeschmeid' und goldne S-n. Cham. 6, 253; G. 35, 401; L. Nath. 1, 1; Die Gürtelschnalle; | ihr Spängel eine Adlerkralle. Plönnies Mar. 80; Sch. 496b; Die Arme [Arion's] zieren S-n. Wackern. 2, 1271[21] ꝛc. Zsstzg. z. B.: Arm-S. (s. o.); Gold-S. (Rückert Rost. 100a); Gürtel-S.; Haken-S. (s. Agraffe); An den Beinen goldne Heftel-S-n. Gerhard W. 1, 150; Helm-, Hut-S., s. Agraffe; Kleider-S. (B. 163a); Ohren-S.; Schuh-S.; Stirn-S.; Vor-S., vorn befindlich ꝛc. — 4) ein quer hindurchgehndes Holz, z. B. in Pochtrögen; in Gerinnen; in Holzflößen ꝛc. — **Gespänge**, n., -s; uv.: eine Gesammtheit zusammengehöriger Spangen. Frisch; Gerhard W. 1, 272; Das G. des Panzers. Görres H. 1, 189 ꝛc., auch ohne Uml.: Dieses Goldgespang. Rückert Rost. 11a ꝛc. — **Spängen**, tr.: 1) (selten) mit Spangen versehn: Ein Helm, mit edlem Gestein gespängt. Görres H. 1, 101. — 2) Er-s., s. Spange 1. — **Spángig**, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Spangen: Silber-s-e Schuh. Kosegarten Po. 1, 226 ꝛc. — **Spängler**, m., -s; uv.: 1) Klempner (s. d., Anm. und Spange 2). SClara EfA. 1, 262; Gotthelf Sch. 144; Gutzkow R. 7, 277; vHorn Schmj. 140; König Jer. 3, 60 ꝛc. — 2) scherzh., s. Sandmann, nach Schwäb. W. 500: das den Mund „spannende" Gähnen.

Anm. In den vorstehnden Wörtern haben sich wohl mehrere Stämme gemischt, s. Schm. 3, 572; 568; 569 und Graff 6, 349; 348, nam. zu Spange 3 ahd. spanga; gi-, furspan und spenalâ, spenulâ, Stecknadel (Spinadel. WhMüller Bibl. 5, 58), offenbar aus lat. spinula, wie frz. épingle (Diez 328), noch oberd. Spenel. Schm. 3, 569, vgl.: Einen Braten späneln: ihn mit Spreißeln auseinanderspannen. 565 = speilern (s. d.).

Spāni-en, n., -s; 0: Ländername; — sprchw. s. Schloß 6d. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand aus Spanien (weibl.: S-in). — 2) Pferd von spanischer Race. Langbein 1, 244 (vergl. Andalusier). — 3) ein Vogel, Motacilla modularis, s. Braunelle 1. — 4) Curculio granarius, Kornkäfer. — **Spānig**: s. I. Span, Anm. — **Spān-iōl**, m., -(e)s; -e: 1) (ohne Mz.) feiner spanischer Schnupftaback. — 2) Raupe des Frostschmetterlings. Lenz Nat. 3, 406. — 3) = Produkt 2. Schm. — **-isch**, a.: aus Spanien ꝛc., vgl. deutsch 1 und für die besondrer Bem. bedürfenden Anwendungen die verbundnen Wörter, z. B.: Besen 2; Dorf 3; Feige II 2; Fliege 2; Kragen 2b; Kreide 2; Laterne 1; Mantel 15; Nudel 1; Pfeffer 1; Reiter 9g; Rohr 1b; Schloß 6d; Stiefel; Vogel; Wachs; Wand; Weiß ꝛc.; ferner als Bez. des Fremdartigen und Befremdenden, s. Dorf 3 und z. B.: S. — scheint Einem Etwas (L. 10, 464), kommt Einem Etwas vor (Merck's Br.

2, 110; Wackern. 3, 618[11]), klingt Einem Etwas (Reinhard G. 187), wird es Einem im Kopf (HVoß JP. 21) ꝛc.

Spänker, m., -s; uv.: Schiff.: Ein großes Schiff vom S. bis zum Außenklüver. Höfer VT. 190.

Spann, m., n., -(e)s; -e. — f.; -en: 1) m.: Rist des menschl. Fußes. B. 132a; Guhl 1, 190; 2, 245 ꝛc. — 2) n.: das Spannen, in Zsstzg., z. B.: Mit dem An-S. (od. m.?) aller Glieder. Reithard 267 (s. 3cγ); Herz-S. (V. 2, 91), häufiger: Herzgespann, Zustand der Herzbeklemmung (z. B. Auerbach Leb. 1, 73; JP. 3, 151; Thümmel 8, 138 ꝛc.), nam. als Krankheit (Musäus M. 1, 56; Rockenphil. 1, 34) und auch Name für Kräuter, die als heil- oder zauberkräftig dagegen gelten, bes. Leonurus cardiaca, in beiden Anwend. auch: Herzgesperr. — 3) n.: die zusammengespannten Zugthiere (mit dem Gefährt — und zuw.: dies allein, vgl. Geschirr 4b; spannen 6e): Geschirr und S. B. 159a; Sie bat ihn um sein goldbeschirrtes S. . . Gieb | mir dein Gespann (s. a) . . Da gab ihr Mars das goldbeschirrte S. . . Willig flog das Roßgespann. 162b; Artilleriepferde, welche dem Bauren aus seinem S–e genommen werden. Möser Osn. 1, 226; Ph. 3, 254; 320; [Die Feenkönigin] fährt mit einem S. von Sonnenstäubchen. Schlegel Sh. 1, 34 ꝛc. — a) häufiger: Ge-S., z. B.: Freytag B. 2, 100; Das wiehernde Ge-S. Falk Mensch 4; Löwen . . schmiegten sich . . | vor den Wagen und sie freute sich ihres Gespanns. G. 1, 279; 29, 305; Das hochaufgelastete Ge-S. [Wagen]. Kompert Pfl. 2, 204; Ein Ge-S. [Kamele] sind sieben hintereinandergekuppelt. Olearius Reis. 300a; Ros. 4a; Da schon das Ge-S. des Apoll in die Wag' eintrat. Platen 4, 109 (s. Sonnenwagen); Schlegel Somm. 5, 1; Helltöniger Schwäne Ge-S. V. 3, 31; Il. 23, 504 u. o. — b) Nam.: Ge-S. gilt auch übertr., z. B. von zusammengehörigen oder verbundnen Pers. (s. spannen 5g und Spänner 1e), z. B.: Sind wir nicht ein seltsames Ge-S.? Uhland 489 ꝛc. (vgl. m. = Genosse ꝛc., als Umdeutung von Gespan, s. d. 1, auch in Zsstzg.) und von Sachen, z. B.: Glacéehandschuhe. . . Ich nahm ein Ge-S. mit. DMus. 1, 2, 357 = Paar ꝛc.; Hüttenw.: soviel kupferne Schüsseln, wie zugleich ausgetieft werden (d. h. 10—18), s. äußer 3 ꝛc.; Schiff.: Spann, n., Mz. Sp–en (s. 4). Bobrik 300a: ein Paar verbundner Wanttaue. — c) Ge-S., Tagesabtheilung der ländl. Arbeiten: Im Winter sind zwei und im Sommer drei G–e. Weinhold. — d) Zsstzg. von S. und häufiger von Ge-S., zu a, z. B.: α) mit Zahlw. (s. spännig): Mit dem Vier-S. V. H. 1, 261 ꝛc.; Zwei- (Guhl 2, 310), Vier- (218; G. 12, 42; Kosegarten Rh. 3, 44); Sechs- (Scherr Bl. 1, 316); Acht- (König Kl. 2, 135) Gespann ꝛc., auch: Die stampfenden Doppelgespanne. V. Il. 10, 473 ꝛc. und [b]: Er mit seinem Doppelgespann [zwei Paar Zwillingen]. Auerbach Ed. 264 ꝛc. — β) mit Hw. als Bstw., s. Gespann 1; 2 und z. B.: Ein Ackergespann. Kriegk 1, 306; Schwang mit des Vaters | Donnergespann sich der Gott [Herkules] zum Olympos. V.; Kommt sie gefahren im Drachengespann. Heine Lied. 20; V. Ov. 1, 309; Mit raschem Gaul-S. Ar. 3, 187; Sein Kriegsgespann und seine Reiterei. Mendelssohn (2. Mos. 14, 28); Der große Küchwagen mit sechs tüchtigen Pferden bespannt. . . Dem tüchtigen Küchgespann. G. 25, 86; Das ganze Postgespann. Sch. 98b; Der Wagen des Königs mit Prachtgespann. König Jer. 2, 147; Roßgespann (s. o.; G. 10, 284; V. Il. 12, 51); Wann dein Siegergespann fleckige Panther ziehn. Platen 2, 179; Das Sonnengespann. V. Ov. 1, 98 (s. Sonnen-Roß, -Wagen); Sein Tigergespann. Ländl. 1, 247; Zwölf Spatze sind ihr Zuggespann. Kretschmann 2, 176 ꝛc. — γ) mit Vors., schwankenden Geschlechts und theilw. mit erweiterter Bed., s. Schm. 3, 568, z. B.: An-S. (vgl. 2), nach Adelung oberd. m.; in Sachsen f. = Ge-S., ebenso: Das Angespann. Hagen Nor. 136; Temme SchwM. 2, 5; 35 ꝛc.; auch: die Art der Anspannung. Kohl Pet. 1, 251; 259; Rüstow gK. 23 ꝛc.; ferner: An-S. = S.-Dienst (s. auch 2). — Aus-S.: Wirthshaus für ausspannende Fuhrleute ꝛc., z. B.: Wir haben den Aus-S. zur weißen Taube. Bacher Brautsch. 136 ꝛc.; Bis an die sog. Aus-S. . . fahren. König 15, 280; Eine Ausspanne für die Hamburger Fuhrleute. Alexis Dor. 1, 116 ꝛc.; veralt. = Ablager 3 ꝛc.; mundartl.: Die Aus-S. (s. c) = halbes Tagwerk. Schm., vergl.: Das Ausgespanne. Karschin 379, das Ausspannen der Pflugpferde ꝛc.; Die Ein-S., Requisitionsfuhre. Schm. — Vor-S., das Vorspannen von Zugthieren zur Weiterfördrung eines Fuhrwerks und: die vorgespannten Thiere (s. Relais, Schußpferd ꝛc.): Wir hatten zwei Postpferde Vor-S. Bahrdt 3, 17; Er wartet ruhig, bis der Vor-S. kommt. Burmeister gB. 1, 269; Die Vor-S. bleibe ich schuldig. . . Ich will . . meine Vor-S. bezahlen, er hat mir vorgehängt. Gartenl. 9, 256a; Alle Vor-S–e, welche die Östreicher verlangen, aus dem Ärarium bezahlt. G. 26, 62; 18, 210; Sch. 98a; Vor-S. genommen, die nicht mehr ziehen wollte. Vogt Oc. 2, 157; Eigene Fuhr . . mit stattlichem Vor-S. V. 1, 162 ꝛc., vgl.: Es fehlen ihnen Pferd' und Ochsen, | sie brauchen Vorgespann. Logau (L. 5, 163) ꝛc.; auch übertr. (vgl. Vorschub): Vor-S. leisten. König Kl. 2, 73; Wenn mein Vor-S. aus Deutschland eintrifft, eröffne ich mein eignes Geschäft. Kürnberger Am. 112 (vgl. Subsidien); Doppelter Vor-S. reißt nicht. Lewald W. 1, 246 ꝛc.; ugw. = Aus-S., Fuhrmannskneipe. Gutzkow Z. 1, 40; Fortbild.: Vorspannschaften der Aufmerksamkeit. JP. Lev. 755, Fördrungsmittel ꝛc. — 4) Schiff.: S., n.; Mz.: Sp–en = Spant (s. d.). — 5) m.: als Längenmaß = Palm (s. d. u. Spanne 1).

—-e, f.; -n: 1) die ausgespannte Hand (Jes. 40, 12 ꝛc.), auch als best. Längenmaß, s. Palm, auch beim Holzverkauf. Döbel 3, 43b. — 2) (s. 1) S–n messen, mit Bezug darauf, wie dabei die äußersten Enden (der Hand, die Spitze des kleinen Fingers und des Daumens) ihre Stellen tauschen — auch von der ähnl. Fortbewegungsart mancher Thiere, nam. der Blut-Egel (Oken 5, 561; 562) und mancher Raupen (1056 ꝛc.), der sog. S–n-Messer oder Spannraupen (Geometra), die im Zustand des entwickelten Insekts (Falters) den Namen Spanner führen (1262), mit vielen Arten, z. B. nach der Gestalt: Schuppen-, Stock-, Tüpfel-, Walzenspanner und bes. nach den Pflanzen, auf denen die Raupe lebt: Birken-, Birn-, Fichten-, Föhrenspanner u. ä. m. — 3) (s. 1) verallgemeint als Bez. einer geringen Strecke, räumlich (Cham. 4, 55; W. 9, 2 ꝛc.); und zeitlich (Engel 6, 111; Hölty 176); Eine so kleine S. des Raumes und der Zeit. WHumboldt 3, 176; Weges-S. Kürnberger N. 2, 128.

Spannen: 1) tr.: auf etwas Elastisches (s. d.) eine die Ausdehnung verändernde Kraft einwirken lassen, so daß das Streben, in den urspr. Zustand zurückzuschnellen entsteht ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Eine Feder (s. d. 9), Uhrfeder ꝛc. s., zusammendrückend; Ein Seil ꝛc. s., straff s., ausdehnend ꝛc.; Das Trommelfell, meton.: die Trommel straffer oder loser s. ꝛc.; von Schießgewehren: Die Sehne des Bogens; den Bogen, die Armbrust ꝛc.; den Hahn des Gewehrs; das Gewehr, die Flinte, Büchse ꝛc. s.; Spann nicht den Bogen . . so lange, bis er bricht. W. 20, 325; Daß dein Feind den Bogen auf dich [zielend ꝛc.] spannte. Olearius Ros. 97a ꝛc.; übertr. (s. b): Indem sie mein Verlangen gut und tugendhaft zu sein auf einen zwar hohen, aber sichern Zweck hin spannte. Klinger Giaf. 491; Wenn unsre Einbildungskraft einmal auf Etwas heftig gespannt ist. G. 8, 168; H. Ph. 13, 346 ꝛc. — b) Eine Saite (s. d. 1, nam. 1a; b) s., hoch s., eig. und zunächst, insofern von dem Grad der Spannung die Höhe des Tons abhängt, und danach bildl.: Nicht zu hoch gespannt, daß die Sehne (s. a) nicht springt! Klinger Zw. 38; Seine Forderungen immer höher (W. 31, 141), zu hoch (32, 167) s.; Sie s. meine ganze | Erwartung. Sch. 290b; Erwartungen, Hoffnungen und Aussichten . . durch die Probevorstellungen bis zu einem hohen Grad von Zuversicht gespannt. Schütze Hamb. 565; Meine Neugier bis zur Ungeduld s. W. 18, 258 ꝛc. — c) Jede Muskel des Halses, jede Sehne der Hand heldisch gespannt. Gutzkow R. 8, 481 ꝛc.; Seine schlaffen Nerven durch etwas ganz Besonderes gespannt. L. 7, 146; Göckingk Lieb. 92 ꝛc.; Umsonst spannte ich mein Ohr nach einem einzigen Laute. Thümmel 1, 132 ꝛc.; Soweit die Kraft zu sehn | die Augen spannt. 247; Sein Auge, das fest auf dich gespannt ist. Sch. 350b; Die Augen auf Jemand (W. 12, 47 ꝛc.), — auf sich (Guhrauer Less. 1, 254) s. ꝛc.; Alle seine Kräfte auf einen Punkt zu s. Klinger Giaf. 249; Thümmel 5, 212; Begeisterung, welche die großen Kräfte seiner Seele noch höher spannte. W. 6, 25; Sch. 705b; Auch das wahrste . . Erhabene ist . . Vielen Überspannung . ., eine kleine Seele fühlt sich peinlich über ihren moralischen Durchmesser auseinander gespannt. 1137a (s. f) ꝛc.; Euripides weiß uns zu rühren und zu s. FSchlegel GR. 1, 347 ꝛc. — d) Ein Wasser s. (an-, auf-, ein-s.), stauen, schwellen. — e) Den Dampf s., ihm durch Erhitzung eine größre Expansionskraft geben. — f) Etwas weit s. [ausdehnen], z. B.: Die Flügel weit gespannt. ESchulze 3, 298; Die Freude spannt' ihm das Herze weit. Freiligrath 1, 361; Nicht auf engem Bezirk der Lust am eigenen Hause | grenzt dann Liebe sich ab, spannt sich den weitesten Kreis. Kinkel 144 ꝛc.; Ggstz. (s. g): Sie werden unser Nachgeben weitläuftig . . annehmen, ihres aber werden sie enge, noch enger, aufs allerengste s. Luther 5, 121b; Doch musst du nicht den Text so enge s. 421a ꝛc. — g) zuw. = beschränkend fesseln, einengen ꝛc.: Ein weidendes Thier s., am Vorderfuß anfesseln (vgl. seideln 2; tüdern) ꝛc.; Kunst [der Hetären] Den, der schon gefangen war, festzuhalten, zu s. W. Luc. 4, 18; Schlaffsucht, die bisher meine Kräfte in Ketten schlug, meine Aussichten sperrte und spannte. Sch. 108a ꝛc., s. h; i. — h) (s. g) Wie spannt [drückt's ꝛc.] mich auf dem Schienbeine! Gellert ꝛc.; Ein Kleidungsstück spannt (Einen), ist zu eng, knapp (spannig. Schwäb. W. 499), — im Partic. Präs. (ohne Obj.) auch nur = eng anliegend: In schwarzen Mohr gekleidet, der sich s–d um den . . Leib schloß. Sch. 742a. — i) Die Last des Frachtwagen, meton.: den Wagen s. (ein-s.), mit der Spannkette (s. d.) fest zusammenziehnd schließen; daher: Spanner, Spänner, Einspänner = Auf- und Ablader. — Ferner (k—n) = Etwas s–d befestigen, zumeist mit örtl. Best.: k) Ein Tuch ꝛc. in den Rahmen; das zu Bearbeitende in den Schraubstock, zw. die Docken (s. d. 1c), die zu gärbende Haut aufs Holz (Schwab 385); die Meßkette um den Baum s. ꝛc. — l) Das darüber gespannte Sonnensegel. Gerstäcker Äq. 1, 317; Nachdem | erst entgegen dem sonnigen Strahl er ein Tuch gespannt. Platen 2, 213a; Himmel, spann dein blaues Zelt! Rückert 1, 28; Hütten s. Simrock Gudr. 980 ꝛc.; Ranken s. ein grünes Blattgewebe über die nackten Stellen des Zaunes. Bronner 1, 61; Ein Netz um Jemand s., bildl.: Du spanntest um mich den Verdacht. Cham. 3, 266 ꝛc. — m) Einen in den Fußblock, auf die Folter (s. d.) s. ꝛc. — n) Zugthiere vor den Wagen, Pflug ꝛc.; an oder in die Deichsel; ins Joch s., auch bildl. (s. Joch 2); Die Pferde neben einander, hinter einander oder lang s. ꝛc.; sprchw.: Die Pferde hinter den Wagen s. (z. B. Ense B. 3, 40 ꝛc.), von verkehrtem Treiben ꝛc.; dann auch (s. binden 3f): Die Ochsen von (Sch. 522a) oder aus (523a) dem Pflug s. — o) Etwas mit ausgestreckten Körpergliedern umfassen, vgl. klaftern 1a, z. B.: Mit den Armen $5^1/_2$' s.; Der Vater konnte den Neugebornen mit den Fingern s. Kerner Bild. 42; Tonstücke für Kinder, die noch keine Oktave s. [mit den Fingern auf dem Klavier greifen] können ꝛc., auch ohne Obj.: Ich kann so weit nicht s. ꝛc. — 2) adjekt. Partic. pass.: a) nach allen Anwend. von 1, wofür es im Allgm. keines Belegs bedarf, außer etwa für die Steigrung, z. B.: Daß wiederholtes Ziehn | auch die gespannteste der Saiten | erschlaffen macht. Nicolai 6, 224 ꝛc.; Mit der gespanntesten Aufmerksamkeit. Wackern. 4, 1305[2] ꝛc.; Mit gespanntester Angst. Brachvogel Narc. 149 ꝛc. und für die Verschmelzung mit Bstw., z. B.: Ungespannt | den Bogen. Wackern. 2, 894[19] ꝛc.; Mit hochgespannten Saiten (1a) . . bezogen. JP. 8, 191 ꝛc.; Hochgespannte Einbildungskraft (W. 5, 117); Hoch- (Karmarsch 2, 230), stark- (3, 208) gespannter Wasserdampf (s. 1e); Bewegt von selbstgespannten Federn (1a). Haller 133, die sich selbst s. (s. 5); Zur Überdeckung freier und weitgespannter (1f) Öffnungen. Guhl GR. 1, 30; Weitgespannte Gewölbe ꝛc.; ferner (s. 1n): Vier gleichgespannete Hengste. V. Od. 13, 81; Mit vier Pferden lang gespannt. Benedix 10, 133 ꝛc., auch: Wo immer Zwei zusammentreten mußten, um diese Summe herauszubringen. Man nannte sie die Zweigespannten [ζευγῖται]. Sch. 1026b ꝛc. — Im Besondern: b) = straff ꝛc., z. B.: Gespannter Leib [krankhaft]; Prall, wie aus Stahl gespannt. Rückert W. 1, 125 (vgl.: feder-, spannkräftig); Der Schnee war leider nicht „gespannt", wie die Bergsteiger ihn gern haben, d. h. fest und gefroren, sondern lind, d. h. weich und nachgiebig. Kohl A. 1, 30; Geht das Pferd mit den Vorderfüßen steif und ge-

spannt. Ziller Th. 77 ꝛc. — c) Jemand ist gespannt (s. 1a—c, vgl. 5k), sein Sinnen, Denken, seine Kraft ist angestrengt auf ein Ziel hin gerichtet: „Und?“ warf M. gespannt [erwartungsvoll ꝛc.] ein. Gutzkow R. 8, 364 ꝛc.; Ich bin zu gespannt [durch Anstrengung hingenommen], ich will mich zu sammeln suchen. Tieck N. 2, 45 ꝛc.; So gespannt waren sie auf das Nächste. Wackern. 4, 1301^{24} [Dies nahm all ihre Gedanken in Anspruch]; H. Ph. 13, 346 ꝛc.; Die Hugenotten, immer gespannt [eifrigst strebend] ihre Freiheit wieder zu erfechten. Woltmann Westf. 1, 49 ꝛc. — d) insofern die Spannung bei fortgesetzter Steigrung zum Riß, Bruch Losbruch ꝛc. führt, z. B.: In einer ganz ruhigen Zeit . .; in einer so schwierigen, gespannten und aufgeregten. Görres B. 147 ꝛc.; Sein Verhältnis mit Mäcen war aufs äußerste gespannt, es konnte so nicht bleiben. W. HB. 1, 137; Mit dem er seit lange in gespannten Verhältnissen gestanden. Monatbl. 2, 3b ꝛc.; Auf einem gespannten Fuße (s. d. 1f) mit Jemand stehn. G. 21, 2 ꝛc. und wohl als Umdeutung davon: Mit Jemand über den Fuß (s. d. 1m) gespannt sein. W. 14, 14 ꝛc. (doch s. auch Hand 6n und Achsel 2). — 3) Fortbild. zu 2: Gespanntheit: der Zustand des Gespanntseins, z. B.: Seine Gesichtszüge verlieren die . . Weiche der Jugend und nehmen die Schärfe und G. des Mannesalters an (s. 3b). Arndt Fragm. 1, 223; Mit dem Ausdruck höchster G. (s. 3c) . . hinüberschauen. Gerstäcker Miss. 3, 97; Exaltierte sich die Stimmung bis zur äußersten G. Matthisson E. 1, 76 (s. 3d, vgl. Überspanntheit); In dieser allgemeinen G. [Neugier, s. 3c] auf Gh. Schlichtkrull LaM. 291. — 4) refl. zu 1, z. B.: Wie spannten sich alle seine Muskeln im Frohmuth (s. 1c)! Auerbach Ab. 240; Über der Runde spannte sich das . . Blau des römischen Märzhimmels. PHeyse N. 165 (s. 1l); [Rings] um die Natur sich Täuschungsfäden s. WHumboldt Son. 317 (s. 1l); Da, da spanne sich des Fleißes Nerve! Sch. 72b (s. 1c); Wird sich die nicht zerstörte Schwungfeder für Ehre, Ruhm, Vaterland zur Begeistrung s. Schwegler (46) 538 (s. 1, — sich steigern ꝛc.); Sie spannte sich zu einer erzwungnen Heiterkeit. Tieck A. 1, 87 ꝛc. — 5) intr. (haben) oder o. Obj., z. B.: a) Ihr spannt [den Bogen], bis Sehn' und Bogen bricht. W. 12, 162; Sie [Artemis] spannt [den Bogen, schießt] auf mich [Niobe]. Kurz 3, 430a ꝛc. — b) Dieser Roman spannt sehr [die Erwartung ꝛc.], nam. auch Partic. Präs.: S–de Erzählung; S–d erzählen ꝛc.; seltner (vgl. h): Nachher spannte Tieck lange Jahre auf ein umfassendes Werk über Shakspear. Gervinus Sh. 1, 26, machte gespannt ꝛc. — c) s. 1h. — d) s. 1o. — e) Bis keine Nerve mehr spannte [sich spannte, Spannung oder Spannkraft hatte], klang und drang. Klinger Gris. 37. — f) (veralt.) Daß Christus so hart spannet und heißt das Auge ausreißen. Luther 5, 380b, vergl. 1g und 1n (ein hartes Joch auflegen ꝛc.). — g) (s. 1n und Spann 3b) Sein Vater und Bunsen, Das ginge nicht, die s. nicht mit einander. Ense T. 3, 56, kein zusammenpassendes Gespann sein, nicht gleichen Strang ziehn ꝛc. — h) Jemand spannt = ist gespannt (s. 2c), richtet sein Augenmerk ꝛc., nam.: auf Etwas, z. B.: Alles spannte darauf und wartete, was es dort geben würde. Forster Br. 1, 855; 2, 128; 168; Jt. 1, 167; Der spannte auch auf mein liebes Bärbelchen. vHorn rhD. 2, 159 [als Werbender]; Merck's Br. 1, 227; Er spannt [lauert] nur auf den Augenblick ꝛc. Nicolai 1, 15 ꝛc., auch: Die Käufer s. sehr ernsthaft [passen auf], ob sie auch genug erhalten sollen. G. 24, 18 ꝛc.; Wenn er Fischer's Netz auswirft . ., | spannt er still und hoffnungsvoll, | viel Beute zu erlangen. G. 8, 207 ꝛc. — 6) Spannung, f.; -en: das S. und: das Gespanntsein (a—d), z. B.: a) (s. 1a—c; 2b—c u. Ggstz.: Nachlaß 1): Die Spannung des Bogens ꝛc.; Den erschlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und Ton zurückgeben. Engel 3, 40; Diese schnell vorüberfliehenden S–en einzelner Muskeln. Forster Jt. 2, 44; Fiberspannung 93 und 178; Genuß, du erschlaffst; Spannung giebt nur das Leid. Kinkel 145; Mendelssohn Ph. 1, 79; Die harte Spannung zu sanfter Harmonie herabstimmen. Sch. 702b; In fieberhafter Spannung. Stahr Rep. 1, 194 ꝛc. — b) (s. a) = Intensität (s. d.), z. B.: des elektrischen Stroms. Karmarsch 1, 684 ꝛc., nam. auch (s. 1c): Dampf von zwei, drei ꝛc. . . Atmosphären Spannung. . . Die Dampfspannung. 447 ꝛc. — c) (s. 1c) Die Betriebsamkeit, Geld zu gewinnen, die Spannungen aller Gemüther auf den Handel. Tieck 16, 160 ꝛc. — d) (s. 2d) Von der jetzigen Spannung zwischen den Urkantonen und den . . Bernern. Kohl A. 1, 91 ꝛc. — e) (s. 1n) = Gespann (s. Spann 3): Möser Ph. 1, 328; 3, 268; 311; 4, 324 ꝛc. — 7) Spanner ꝛc.: s. u.

Anm. Ahd. spannan, mhd. spannen, mit starker Abwandlung, noch z. B. Impf.: Sein Zelten spien er uff den Plan. Wackern. 1, 1050^{25}; Er spyen sein Armbrust uff. 3, 73^{21} ꝛc.; Partic.: Gespannen. Büchsenmeister 27; Eppendorf 46; Mathesius Lthr. 154a; Ryff Th. 29; Waldis Es. 1, 22 ꝛc., vgl.: spinnen, goth. ahd. spinnan, mhd. spinnen (dazu: Spinne, ahd. spinna, mhd. spinni; Spindel, ahd. spinnala, mhd. spin(e)le, spille ꝛc.), vgl. auch Anm. zu Span; Spange und gr. σπᾶν, ziehn, σφίγγειν, zusammenziehn, -binden ꝛc. und mundartl.: Spanjen: die Risse in der Eiskruste bei starker Anspannung des Eises. Gartenl. 9, 667a ꝛc., s. auch Diez 326.

Zsstzg. z. B.: Ab-: Ggstz. an-s.: 1) die Spannung aufhören oder nachlassen machen, z. B.: a) Die Sehne des Bogens, den Bogen (G. 14, 134) a.; Die Armbrust . . unabgespannt. Uhland 199 ꝛc. — b) Jedes Muthes Feder [ist] abgespannt. Sch. 424; Abgespannt und schläfrig. Thümmel 3, 28; Eine süße Ermattung spannte allmählich meine Nerven ab. W. 18, 276; 27, 14; Zu jedem rühmlichen Bestreben abgespannt | und nervenlos. 12, 330; Der junge Mann ist so überspannt. . . Kannst du ihn a., so thue es. Zelter 3, 307 ꝛc. — 2) [1n] Die Pferde (Ense D. 6, 537; V. Od. 4, 28), meton.: Den Wagen (L. 6, 11) a.; Sobald die Sonne zum Stier-A. sich neigte. V. Od. 9, 58 ꝛc.; übrtr. (oder zu 1): Hatt' abgespannt all Sorgen. Wackern. 2, 277^{5} ꝛc. — 3) [1o]: — 4) abwendig (abspenstig) machen, s. Span II, Anm., angelehnt an 2, vgl. an-s. 2b: Das Gewinnen und A. der Stimmen. G. 33, 333; Was die Vernunft von ihren Grundsätzen abspannt. Kant 10, 92; Dem Andern die Kunden a. Krünitz 6, 94; L. 8, 324; Luther 4, 406b; 407b; Mitwerber, der ihm seine meisten Schüler abspannte. Pfeffel Pr. 3, 155; Wackern. 2, 75^{2} ꝛc. — 5) Abspannung, zu 1—4, nam. (s. 6) zu 1b: In einer steten Spannung, die nur selten . . mit Abspannung wechselte. Burmeister gB. 2, 93; Überreizt durch die An- und Abspannungen. Gervinus Sh. 2, 40; 1, 310; Dort fanden wir das Organ in der höchsten Abspannung . ., hier in der äußersten Überspannung. G. 37, 13; 29, 137; Sch. 1074b ꝛc.; Mattigkeit und Nervenabspannung. Schwab WhMüller 1, LI ꝛc. — 6) zu 1b (vgl. 5): Erschöpfung und Abgespanntheit. Herrig 17, 109; Höfer Leb. 236; Klencke Parn. 2, 33; Gsp. 1, 99; Mundt Rob. 1, 144 ꝛc. — An-: Ggstz. ab-s.: 1) spannend anziehn: a) Die Schnur, Saite, Sehne, den Bogen straff a.; vgl. ugw. (bloß st. spannen): Den Bogen a. Wiedasch Od. 21, 286 ꝛc. — b) (vgl. anstrengen ꝛc.) Die a–de Aufregung. Auerbach Ab. 98; Unsre angespannten Sinnen. G. 14, 188; Das weinerlich Angespannte, was man sonst für pathetisch hielt. 26, 26; 22, 110; Spannt, o Sterbliche, der Seele Sehnen an! Haller 57; L. 1, 241; Mit a–dem Fleiße. Sch. 1133b; 1210b ꝛc. — 2) [1n]: a) Die Pferde ꝛc., — meton.: den Wagen ꝛc. a., und ohne Obj.: A. lassen (G. 18, 163 ꝛc.); Als müsse man zwei Monden a., um zur Sonne zu gelangen. Arnim 22; Das schon oder noch angespannte Kabriolett. Ich ließ den Kutscher aus-s. . . Daß ich meine Pferde wieder ein-s. lassen würde. Bahrdt 3, 405 ꝛc. — b) übertr., s. a) hergenommen von den Spanndiensten (s. d. und Anspänner): für sich in Anspruch nehmend, benutzen: Ihre Kräfte und Leidenschaften zur Ausführung seiner Plane an-zu-s. G. 14, 77; Ein großes Projekt. . . Wir werden Sie auch mit a. L. 12, 130; Die Originale, die dazu verarbeitet, die Dichter, welche dazu angespannt wurden. Prutz GschTh. 260; Mich zu einem Bubenstück a. Sch. 210a; Langsam von seinem Herrn bezahlet, aber mit der Arbeit wohl angespannet. Zinkgräf 2, 64 ꝛc. — 3) [1d] Der mit Wasser hoch angespannte Rennplatz. Lohenstein A. 1, 1224 ꝛc. — 4) nam. zu 1b: Zwischen erhabener Anspannung seiner Kräfte und muthwilliger Abspannung (s. d.). Gervinus Sh. 1, 310; G. 16, 337; 33, 268; Halten höchste Anspannung nicht für Überspannung (s. d.). JP. 1, 80 ꝛc.; Die Überanspannung der Seelenkräfte. Gutzkow Z. 4, 107 ꝛc. Ähnl., doch seltner: Die Angespanntheit. — Auf-: 1) eig.: hoch spannen; spannend ausdehnen, auseinanderfalten, öffnen, auf Etwas befestigen ꝛc., oft ineinandergreifend, s. aufziehn, z. B.: [Die Faust] spannt sich auf, sie krallt sich zu. B. 71b ꝛc.; Ein Fischgarn (Hes. 26, 5 ꝛc.); Seil (Arnim 313); die Leinwand (zum Malen. G. 23, 183); Zeltdächer (Gutzkow R. 4, 237); alle Segel (Wackern. 4, 1300^{8}); Saiten (2, 285^{7}; Kretschmann 2, 50 ꝛc.); den Hahn (des Gewehrs JP. Fat. 2, 249), das (Feuer-) Rohr (Lichtwer 122) a. ꝛc., s. [1d]. — 2) [1b; c] übertr.: hoch spannen ꝛc. (vgl. 1; an-s. 1b; über-s. II 3): Die Triebfeder, die ihn dahin a. Forster Jt. 2, 92; Zu einer aufgespannten Fröhlichkeit gestimmt. G. 14, 165; 65; 17, 85; 19, 210; Die Aufmerksamkeit . . a. 259; Spannte er sein verzagtes Herz mit der . . Empfindung auf ꝛc. König Kl. 2, 262; 101; Das Aufgespannte der Helden ihrer tragédie classique. Scherr Bl. 1, 297; Tieck DBl. 2, 327 ꝛc. — 3) nam. zu 2: Aufspannung. Ense T. 4, 139; G. 16, 290; 33, 74; Tieck A. 1, 78 ꝛc., seltner so: Aufgespanntheit. — Aus-: 1) auseinander spannen, spannend ausdehnen, ausbreiten ꝛc., eig. u. übertr. (s. auf-s. 1): Die Arme, Finger, Flügel ꝛc.; Seile, Tücher, Segel, Netze, Hängematten, Zelte a.; Hand, | die jene Himmel ausgespannt. Uz 2, 212; G. 12, 306; 13, 179 ꝛc.; refl.: Der Himmel spannt sich blau über die . . Menschheit aus. Hackländer Erl. 1, 216; Das ausgespannte Thal. Cham. 4, 32; 51; 65; Die allzusehr ausgespannte Seele (versch. 2). G. 14, 203; 21, 126; 36, 46; Die schön ausgespannte [breite ꝛc.] Treppe. Mundt Rob. 16; Ein sich [die Flügel] a–der Schmetterling. JP. 2, 139 ꝛc. — 2) [1k—n] Etwas Eingespanntes a., z. B. aus dem Rahmen, Schraubstock ꝛc., nam. [1n]: Die Pferde ꝛc., meton.: den Wagen, Pflug ꝛc. a. u. o. Obj. (s. an-s. 2a). G. 16, 185 ꝛc.; auch übertr.: Komm, o Christe, komm uns aus-zu-s. HAlbert (Wackern. 2, 374^{19}); Es hat mir sehr wohlgethan, meine Seele auch nur auf einige Tage ausgespannt zu haben (versch. 1). G. Stein 2, 46; Günther 706; Kam der Tod, hieß ihn a. Hammer RH. 309; Bald ausgespannt, bald frei zu sein. W. 10, 148; Sehne ich mich . . aus diesem schändlichen Autorkarren, an dem ich . . ziehen muß, ausgespannt zu sein. Merck 2, 95; HB. 1, 22 ꝛc. — 3) Ausspannung, das A. (1; 2), vgl. Expansion ꝛc., nam. auch (s. 2) = Ausspann, Wirthshaus für a–de Fuhrleute und der Verkehr dort. Brachvogel FB. 1, 346; Gasthäuser und Ausspannungen. Gutzkow R. 1, 56; Die Ausspannung im Pelikan ist nicht mehr der Rede werth. 4, 244; 8, 39; 9, 353; Die Fuhrmannsausspannung. Z. 1, 10 ꝛc. — Be-: 1) mit An- oder Aufgespanntem versehn, z. B.: a) Den Bogen b. (mit einer Senne, Schnur ꝛc.); Seine Lyra mit neuen Saiten b. Hartmann BB. 169; Die Laute b. [besaiten]. Platen 2, 247; Kaum noch halb bespannt. W. 20, 228 ꝛc. — b) (s. a) Sein Arm, voll Kraft, bespannt mit straffen Sehnen. 12, 166; JP. 7, 164 ꝛc.; Die [Jugend-] Zeit ist hin, die Harf' und Herz bespannte. Lenau A. 149 ꝛc. — 3) [1n] Wagen mit vier Pferden bespannt. G. 19, 57; 18, 257; Wagen, von [statt mit] Hirschen bespannt. Tieck A. 2, 60 ꝛc.; Schlecht- (W. 29, 198) ꝛc.; zwei- (H. 11, 477), vier- (G. 12, 38; 33, 22) ꝛc.; rosse- (Pyrker 99; V. Jl. 4, 366) bespannte Wagen ꝛc.; Die Narte, rennbespannt. Cham. 4, 58, der kamschatkische Schlitten mit einem Rennthiergespann ꝛc. — 2) ugw. [1o]: er-s.: Wie wir den Mond nicht b. können. Hippel Leb. 2, 134. — Dar-: (veralt.) darbringen (gleichsam wie ein frohnender Anspänner). Franck Par. 53; Stumpf 739b ꝛc. — Durch-: mit Spannendem durchziehen: Inwendig mit häufigen Riemen | wölbt er [der Helm] sich straff durchspannt. V. Jl. 10, 263 (selten). — Ein-: 1) [1k—n] s. aus-s. 2: Tuch e., in den Rahmen ꝛc.; Jemand e., in die Fesseln. Arnim 375 (vgl. einspinnen); In (enge) Schranken e. Logau 3, 147; Lohenstein A. 2, 1294 ꝛc.; s. auch [1d]; nam. aber [1n]: Pferde ꝛc. e. G. 17, 282; Sch. 98b; Tieck NKr. 2, 35 ꝛc.; Ich werde eingespannt wie der Ackerstier in das Joch der alltäglichen Gewöhnlichkeit. A. 1, 191; JP. 1, 170 ꝛc.; zuw. meton.: Wagen, Equipagen ꝛc. (Hackländer Tag. 2, 215; Nam. 1, 176 ꝛc.) e.; oft o. Obj.: 143; G. 18, 112; 31, 10 ꝛc.; bildl.: Der Soldat zäumt ab, der Bauer spannt ein. Sch. 329a, Dieser tritt an die Stelle Jenes, der das Feld räumt. — 2) selten als Ggstz. zu

aus-s. 1: Die Nasen eingespannt! Sch. 12, eingezogen; nicht so hochnäsig! — Ent-: ab-, los-s.: 1) Den Bogen (H. 11, 465; V. Od. 1, 98), die Kraft des Bogens (Cham. 5, 63) e.; Die Muskeln sind entspannt. Wackern. 2, 576[30]; Wo . . alle Federkraft erschlafft, alle Sehne entspannt wird. Kosegarten Rh. 1, 12 ꝛc.; Die Entspannung — deiner Kräfte. Vo. 2, 250; des Bogens. H. 11, 440 ꝛc. — 2) Noch nicht den Geschirren entspannt die stampfenden Rosse. V. Il. 23, 7; B. 241b ꝛc. — Entgegen-: z. B.: [1k] W. 15, 4 ꝛc. — Er-: 1) (veralt.) Den Bogen e. Schaidenreißer 88a = spannen. — 2) [1o] spannend erreichen. Jp. 2, 44 ꝛc. — Hin-: Jemandes Erwartung auf einen Punkt h. Zschokke 1, 34; Seine Forderungen herab-s. Kohl Südr. 1, 298 ꝛc. — Lös-: etwas Festgespanntes losmachen, z. B.: Einen Bogen (L. 8, 231), die Pferde l. ꝛc.; Der Schlummer spannt die müden Glieder los. Sch. 31b; Sich von dem Harme l. 28b ꝛc. — Näch-: z. B.: etwas loser Gewordnes nachträglich spannen ꝛc.; auch [1n] an einem Schiebkarren hinten an-s. (zum Schieben). Jp. 7, 170 ꝛc. — Neben-: z. B.: [1n] Nebengespannt. V. Il. 16, 153, s. zusammen-s. — Nieder-: spannend niederdrücken ꝛc.: Die letzte Saite in meinem niedergespannten Herzen. Meißner Sanf. 2, 209. — I. Über- [1k ꝛc.]: spannend über Etwas befestigen (vergl. II 1): Ein Wägelchen. Unter der übergespannten Leinwand. G. 25, 20; Übergespanntes Wachstuch (20, 13), Tuch (24, 212) ꝛc.; s. auch II 2b. — II. Über-: 1) mit etwas Übergespanntem (s. I) bedecken; ausspannend überdecken: Mit Teppichen überspannt. 168; Sich mit Decken ü. lassen. Arnim 90; Die Eisdecke hielt die See überspannt. Höfer BrgT. 70; Mit einem Kreuzgewölbe überspannt. 20; Karmarsch 2, 213; 3, 215; 478; Bis ganz ihr [der Wolke] Flügel überspannt | das . . Land. Plönnies Mar. 202; Die ganze Erde mit ihrem . . Netze ü-b. Sealsfield Leg. 1, 194 ꝛc. — 2) [1o] Daß Schiller die Kraftgeisterei von allen Seiten ihrer Wirkung nach jenen hin umspannte und überspannte. Gervinus Lit. 5, 136. — 3) allzusehr an- oder auf-s., zu hoch spannen: Den Bogen (L. 10, 314); eine Seelenkraft (Wackern. 2, 968[24]); sich (Jp. 12, 9); sich mit Etwas (H. R. 9, 385) ü.; G. 24, 102; Von seinen Ansprüchen lieber Etwas nachzulassen als solche zu ü. Mendelssohn 5, 617; L. 12, 287; 326 ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präs.: Die überladende und ü-de Manier. Strauß Jes. 1, 710 ꝛc. — b) adjekt. Partic. pass. (vgl. übertrieben, extravagant, excentrisch ꝛc.): Die heftigsten, überspanntesten Ausdrücke. Engel 12, 39; Überspannte Forderungen. Ense B. 4, 55; Mit überspannten Ideen gegen Maßregeln kämpfen, welche die Überspannung (s. d) noch höher treiben. Gentz Rev. 127; G. 22, 67; 391; Sch. 1074b; W. 4, 234; 5, 199; 34, 123; 237; 35, 95; 143 ꝛc.; selten: Ich bin sehr aufgespannt, fast zu sagen über. G. Lav. 14. — c) zu b: Ausschweifungen und Überspanntheiten. Höfer Leb. 242; Raumer Päd. 3, 2, 129; Spielhagen Pr. 7, 98 ꝛc. — d) (vgl. c) Keine Überspannung kann lange dauern, — die Abspannung muß ihr bald folgen. Börne Frzfr. 31; G. 14, 128; Sch. 1210b u. o. — I. Um-: 1) das Obj. um Etwas herum-s. (vgl. II 1). — 2) anders spannen, z. B.: die Saiten (G. 32, 56) ꝛc.; nam.: die Pferde (Gerstäcker Aq. 3, 10, sie wechseln) oder: die Chaise (Kretschmann 5, 408); Das U. Bahrdt 3, 314 ꝛc. — 3) ugw. statt II 2: Er hat ihr [der Sterne] Maß bestimmt, den Körper umgespannt. Haller 83. — II. Um-: 1) mit etwas Umgespanntem (s. I 1) umgeben ꝛc.: Einen Walddistrikt mit Jagdtüchern und Netzen um-s. Gartenl. 9, 236a; Wenn zu straff sie Netz' um-s. Göckingk 3, 102; Was die Seele | mit Lock- und Gaukelwerk umspannt. G. 11, 65; Platen 6, 36 ꝛc. — 2) [1o] spannend umfassen, eig. und übertr.: Drei Männer umspannten den Schmerbauch ihm nicht. B. 66a; Ihr hättet sie mit vier Fingern umspannt. G. 29, 315; Die Taill' ist zum U. Gotter 1, 63; V. Od. 9, 325; Wackern. 2, 1339[18] ꝛc.; [Winkelried] umspannt' | viel mörderische Spieß'. 835[7]; Das Brett, das er [der Schiffbrüchige] umspannt. ESchulze 3, 302 ꝛc.; Indessen | die Blicke den Gesichtskreis rings umspannten. Cham. 4, 153; 6, 242; Welch eine . . Masse von Ideen muß er um-s.! Engel 4, 11; Forster It. 2, 160; Wie das Firmament die Welt umspannt. Sch. 469a; 201a; Thümmel 5. 185 ꝛc. — 3) Umspannung zu 1; 2; ugw.: In den wunderlichen Umspannungen und Angehängseln des schönen Körpers. Keller gH. 3, 261. Umhüllungen (Kleider ꝛc.). — Ver-: durch ungehöriges Spannen verderben ꝛc., eig. und übertr.: Ich bin nicht recht aufgeräumt zu schreiben, weil mein Körper ein wenig verspannt ist. Abbt (Mendelssohn 5, 320); Wie weit mag diese Schöpfungsfolter sie auch verspannt und verschraubt haben! H. — Vör- [1k—n]: Ein vorgespanntes — Seil (G. 24, 235), Tuch (Nicolai 2, 8) ꝛc., nam. [1n]: Ein feuriges Füllen einem Leichenwagen vorgespannt. Börne 5, 236; 2, 78; Grimm M. 52 ꝛc., bes. in engrem Sinn: Zugthiere noch vor die (oder zu den) schon am Wagen befindlichen (s. vorsetzen 1e), — eig. und übertr.: „Die Zeit läuft gar zu geschwind für meine alten Beine." Wir spannen vor. G. 6, 322; Man brächte sie nicht an einander [zum Duell] und wenn man Ochsen vorspannte. Schlegel Sh. 2, 244. — Zurück-: die Spannung in den frühern Zustand zurückversetzen, nam. sie mindernd: Die Saiten (Devrient 3, 34), den Bogen (Jp. Tit. 16), die Nerven (2, 13) z. ꝛc. — Zusammen- [1m]: Zugthiere z., z. B. Eppendorf 40 ꝛc.; übertr. (vgl. Span 3b): Der in dem Sohne des Staubs das rohe Thier mit dem Halbgott zusammenspannte. Klinger F. 36; W. Luc. 4, 33 ꝛc., auch intr. sich zu etwas gemeinsam zu Thundem vereinigen. Schm. und [5g].

Spänner, Spänn-er, m., -s; uv.: 1) von Pers.: a) Den Spanner des Bogens. V. Arat. 61; Mohnike Fr. 9 ꝛc. — b) S., Ein-S., s. spannen 1i. — c) ein zu Spanndiensten Verpflichteter, nam. in Zsstzgn. (s. d.). — d) s. 4. — e) Jemand aus einem Gespann (s. Spann 3b), nam. Salzw.: Jemand, der ein Salzkoth mit Andern gemeinsam besitzt, Ggst. Pfänner 1. — 2) von Thieren, s. Spanne 2. — 3) ein zum Spannen dienendes Werkzeug, z. B.: der Knebel zum Anspannen der Spannsäge (s. d.); ferner ein Theil der Schnitzbank; des (ältern) Weberstuhls (Garzoni 566a) ꝛc., nam. auch an ältern Schießgewehren, z. B.: Pistolen mit wohlgezierten Holftern, Spännern und anderm Zugehör. Olearius Reis. 267a ꝛc. — 4) Spänner, in Zsstzg. mit Zahlw.: ein so und so viel-spänniges (s. d. 3) Fuhrwerk und zuw.: der Besitzer eines solchen ꝛc. — Zsstzg., s. 2, ferner z. B.: An- [1c]: (s. Pferde-, Großbauer), z. B. o. Uml. G. 16, 185 ꝛc.; mit Uml.: Auerbach B. (61) 107; 108 ꝛc. — Aus-: 1) = An-S. — 2) Besitzer (Wirth) einer Ausspannung, z. B. mit Uml.: Gutzkow R. 4, 246. — Bäuch- [3]: nach dem Griech. statt Armbrust. Guhl 2, 357. — Bögen-: 1) [3] ebd. — 2) [1a] Die B-in | Diana. B. 174a. — Büchsen-: 1) [3]. — 2) [1a] heute gw. als Titel von Jagdbeamten (die dem Herrn die Büchse gespannt und schußbereit übergeben). Döbel 4, 58a ꝛc. — Drei- [4]. — Ein-: 1) [1b]. — 2) veralt. = Büchsen-S. — 3) [4]: Rüst- und Leiterwagen, Ein- und Mehrspänner. G. 23, 108; Gutzkow R. 1, 315; 2, 25; 271. — 4) s. 3 und [1c] Pferdebauer mit nur einem Pferd. — 5) (s. 3 und einspännig) Bergb. = Eigenlöhner (s. d.). — Feder- [3]: zum Einspannen der Uhrfeder (Federwinder). — Hälb- [1c]: Ggst. Voll-S. (s. d.). — Mehr-: s. Ein-S. 3. — Sechs- [4]: Gutzkow R. 5, 327; 351. — Vier- [4]: Rank Arm. 163 ꝛc. — Voll- [1c]: Großbauer, Kolonus (im Besitz einer vollen Hufe). Möser Ph. 3, 164 ꝛc., Ggst. Halb-S. ꝛc. — **Spannig**, a.: 1) s. spannen 1h. — 2) (s. d. Folg.) in Zsstzg. mit Zahlw.: so u. so viel Spannen (s. d. 1) haltend, groß: Ihr zwölf-s-es Horn. Jacobs Verm. 2, 58 ꝛc. — **Spännig**: a.: 1) S., ab-, wider-s., s. Anm. zu Span I; II. — 2) Forstw.: S-er Baum, der nach der Spanne verkauft wird. Adelung. — 3) in Zsstzg. mit Zahlw., zunächst in Bezug auf Gespann (s. Spann 3), nach der Anzahl der Zugthiere: Ein- (G. 25, 20), zwei- (20, 232), drei- (25, 253), sechs- (20, 230) s-e Wagen ꝛc.; Zwei-s-e Rosse (V. Il. 5, 125); Vier-s. fahren. Auerbach Leb. 2, 235 ꝛc.; auch übertr., z. B.: Es klingt doch gar zu vier-s. [vornehm]. Gutzkow Liesl. 44 ꝛc. und nam. (s. Schm. 3, 568 ff.): Ein-, zwie-s-es Bett, je für ein oder zwei Pers.; Ein-s-er Fensterstock [der nur einen Flügel hat] ꝛc. und (veralt.) als Hw.: Einspänniger, m., -s; uv.: theils: gemeiner Soldat, theils einzeln zu Diensten verwandter Berittner (Gensdarm ꝛc.), s. Berlichingen 165; 105; Freytag B. 2, 29; Schweinichen 1, 166; 181; 2, 65; Zinkgräf 1, 248 ꝛc. — **Spännschaft**: in Zsstzg.: Ge-: s. Gespan 1; 2. — Vör-: s. Spann 3dγ (Schluß). — **Spänst** ꝛc.: s. Spenst ꝛc.

Spant (Spann), n., -(e)s; -en: Schiffsrippe (vgl. Korve), dazu: Achter-S-en, des Achterschiffs; Balancier-S., ganz gleichen Belaufs im Vorder- u. Achterschiff; Füll(ungs)-S-en zw. den Richt-S-en; Häupt-S., mittelstes Richt-S.; Hinter-S., Achter-S.; Hüf-S-en, deren vertikale Fläche schiefe Winkel mit dem Kiel bildet; Lehr-S., Haupt-S.; Lov-S., vorderes Balancier-S.; Mittel-S., Haupt-S.; Ohr-S., das vorderste S.; Richt-, Schēr-S-en, durch ihre Stellung die Gestalt des Schiffs bedingend; Spiegel-S., hinterstes S.; Vorder-S-en des Vorderschiffs ꝛc.

Spär: 1) m., -en; -en: (mundartl.) Sperling. Brant N. 39[1] ꝛc. — 2) m., -s; 0: (mundartl.) Trieb zu sparen. HSachs G. 1, 36 ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: fortwährendes Sparen. Brockes 9, 452.

Anm. In Bed. 1 goth. sparwa, ahd. sparo, mhd. spar(we), s. Schm.: „im Dialekt Sperk [z. B. Franck Schr. 294; Last. H. 4a ꝛc.] u. Spatz" (s. d., vgl. Petz). Dazu: Sperling (mhd. sperlinc, s. Hänfling Anm.) u. Sperber, ahd. sparwari (von Sperlingen sich nährender Aar), mhd. sperwære, sperber. — Zu 2 (und 3) s. ahd. sparî, f.; Sparsamk. und sparen, sparôn, mhd. spara (s. Graff 6, 353 ff., Schm. ꝛc.), wozu Wackern. gr. σπαρνός (rar, dünn), lat. parvus (klein), parcere (sparen) stellt, s. auch Diez 326.

Spären, tr. ꝛc.: (s. Spar, Anm.): 1) mit Etwas in seinem Besitz in sorgsamem Bedacht haushältrisch und genau umgehn, jede nur einigermaßen entbehrliche oder für überflüssig erachtete Verwendung vermeidend, — auch mit Genit. statt des Obj. und absolut oder ohne Obj., z. B. in vielen Sprchw., s. Körte 5603 ff.; Mathesius Pr. 23; Spar-bei-Zeit [gleichsam als Eigenn.] hat's in der Noth ꝛc.; Mancher karget und spart. Sir. 11, 17 ꝛc.; Sein Geld auf den alten Mann s. Olearius B. 84a; Auf oder für das Alter; für die Zeit der Noth; dem Unfall (Körte 5605) s.; Für lachende Erben s.; Für seinen Jungen s. und geizen. Gutzkow R. 2, 288; Den Kindern s. G. 5, 37 ꝛc.; Auf harte Püffe sparet man hoch. Luther SW. 35, 291, man sammelt dazu seine ganze Kraft ꝛc.; Zu s. | bis zum Augenblick der höchsten Noth ihn. Platen 4, 361, nicht früher davon Gebrauch zu machen ꝛc.; Haushälterisch spart er des Saftes [den Wein]. V. H. 2, 119 ꝛc. und verneint (s. 2), z. B. mit Genit.: Man sparte des Weines nicht. G. 19, 69; Jes. 54, 2; Jer. 50, 14 ꝛc.; Nicht unser letztes Blut für ihn zu s. Sch. 344b, es für ihn vergießen ꝛc. Daran schließen sich die folgenden vielfach in einander greifenden Anwend.: 2) Etwas nicht s., es daran, als an dem zum Zweck Nöthigen oder Förderlichen nicht mangeln lassen: Da sie Prüfung nicht gespart (vgl. 4), | haben sie mich treu gefunden. G. 4, 48; Nichts weder an Aufmerksamkeit, noch an Nachdenken noch an Fleiß (39, 318); nicht Mühe noch Fleiß (26, 179); weder Kosten noch Mühe (L. Nath. 3, 7) s.; Er sparte Nichts, der Gefahr nachdrücklich zu begegnen. Sch. 876a ꝛc. — 3) Etwas s. = er-s., s-d gewinnen: Ich spare mir den halben Dreier. Nicolai 1, 53 ꝛc.; Durch ein Verfahren viel Geld, Zeit, Mühe s. ꝛc. u. faktit.: Dies Verfahren [er]spart mir viel Geld ꝛc. (s. 9). — 4) Etwas (als unnöthig) unterlassen, gw. indem man Einem in Betreff seines Benehmens einen Rath, eine Weisung giebt: Spar deinen Vorwitz; Den Vorwitz hätt'st du dir s. können; Spare deine Weisheit bis zur andern Zeit! (s. 5). Sir. 32, 6; Spar nur dein Geblärre! Grimm M. 83; Zinkgräf 1, 302 ꝛc.; seltner: Mein Sohn . . wird thun, was ich hab gespart [versäumt ꝛc.]. Brant N. 5[19]; Wenn er ihm eine . . Unbesonnenheit aufrupfen konnte, so sparte er es nicht. Gotthelf G. 58 ꝛc. — 5) (s. 4; 6) aufschieben ꝛc. (auf-, ver-s.): Spare deine Buße nicht, bis du krank werdest. Sir. 18, 22; Brant N. 95[3]; Spare deinen Humor auf meine Hochzeit! G. 9, 272; Man soll den Tugendfleiß nicht in [gw.: auf] das Alter s. JGrob DichtV. 2, 5; L. 3, 349; 4, 249 ꝛc. — 6) (s. 5) aufbewahren, erhalten ꝛc.: Jer. 12, 3; 2. Petr. 3, 7; Du hast | ihn wohl gespart zu ausgedachten Qualen. G. 13, 221; Wenn, eingedenk des Schwurs, Alzire sich mir

sparte. Gotter 2, 268; Spare die zerschmißne Ruthe | auf Einen, welcher besser fühlt! Günther 202; Spare dich, . . den künftigen . . Festen! dem Festtage . . spare dich auf! Hölderlin H. 2, 31; Luther 6, 319b; Der wohlgesparte gute Name. Sch. 352a; Mädchen, das nur für den . . Genuß der Engel gespart schien. Thümmel 2, 182; W. 20, 204; 11, 132 ꝛc.; veraltend: Der Himmel erhalte dich und spare dich gesund! Tieck N. 6, 26; Agricola 567 ꝛc. — 7) (s. 6) schonen: Wer seinen Feind spart. 729; Dem du | das Leben spartest. L. Nath. 3, 7; Nicolai 4, 224; Ich weiß nicht, was mich hält, die Augen dir zu s.? W. 11, 229; 12, 312 ꝛc.; veralt.: Daß ihm Gott . . spart. Brant N. 86[16], nach lat. parco oder ellipt. (s. o. L.) u. refl.: Sich in Etwas s. (5[25]; 105[11] ꝛc.), sich darin Maß haltend eine Beschränkung auflegen ꝛc. — 8) (s. 7) als mildernder Ausdr.: Die (z. B. G. 5, 277; Luther 1, 158a; 159b; W. 12, 21 ꝛc.) oder: der (Agricola 423) Wahrheit s., gleichsam durch den Nichtgebrauch sie schonen (s. d. 2), lügen; Sein Weib (mit andern) s. G. 5, 151; Keisersberg Post. 211, ehebrechen. — 9) (s. 3) Einem Etwas s. (er-s.), ihn Dessen überheben ꝛc.: Die Schmähung mir zu s. Müllner 3, 143; Spart mir den Anblick! Sch. 408a (610b); Der die verhaßte Wahl mir spart. 415a; Viel Mühe spart ich dann der Mutter. 493b ꝛc. — 10) (s. 1) Weißgärb.: zum ersten Treiben (s. d., vgl. schwellen) den schon gebrauchten Kalk-Äscher anwenden, — auch tr.: Die Felle s. Adelung (der hierzu mundartlich s., spuren = schimmeln anführt, vgl.: „Spor, m., Schimmel; sporen, schimmeln; verspòrt, schimmlicht, z. B. Leinwand.“ Schwäb. W.; Schm. 3, 575; Daß die Damastgebilde niemals „sporig“ wurden, sondern stets blüthenweiß blieben. OMüller Stadtsch. 1, 44). — 11) zu s.: a) Sparer, Ggsz. Verschwender ꝛc.: Ein Sparer will einen Zehrer haben. Sprchw.; Vorrath für eine Zukunft aufzuhäufen, die der Sparer vielleicht nie erleben werde. W. 23, 338; Ebenso oft Schwätzer als Wortsparer. L. 10, 370; 7, 345 ꝛc. — b) Durch Sparung (s. 7) eures Lebens. Nath. 2, 7; An Müh und Arbeit gar kein Sparung. HSachs G. 2, 8 ꝛc. — c) (veralt.) Sich tapfer und ungespart [ohne sich zu s., zu schonen] wider den Feind brauchen. Wackern. 3, 571[30]; Zwingli 2, 8 ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Ab-: abdarben ꝛc.: Sich Etwas am Munde a. — Auf-: 1) [6]: Etwas a. G. 21, 110; Matthisson A. 8, 305 ꝛc.; Einem Etwas a. G. 14, 31 ꝛc.; Einen zu Etwas a. Sch. 242b; 621a; W. 20, 6; Luc. 6, 264 ꝛc.; auch: Daß aufgespart er so Verruchtem sei. Cham. 4, 104; Dem spare dich auf! Hölderlin H. 2, 31; Mein Leben | hab' ich dem ew'gen Jammer aufgespart. Sch. 624b ꝛc.; Die Mittel zur Aufsparung [Verlängrung] des Lebens. Forster Jt. 2, 175. — 2) [5]. — Aus-: 1) auf-s. 1: Ihr Wort ist ausgespart auf diese Stelle. H. R. 9, 252; Michaelis 192. — 2) sparsam ausnutzen, so daß mit dem Minimum des Aufgewendeten das Maximum der Wirkung erreicht wird ꝛc. (s. 3): „Wie stehts Pulver?“ So ziemlich; wir sparen unsere Schüsse wohl aus. G. 9, 89; Die schnellen Minuten | karg a-d. Kosegarten D. 1, 15; Merck's Br. 1, 18; Seine Mittel zum Zweck a. Schwegler (47) 284 ꝛc. — 3) (s. 2) Etwas so einrichten, daß es eine in Bezug auf die Ökonomie des Ganzen wohlberechnete Wirkung macht: Eine seltsam ausgesparte Situation über die andere. L. 7, 85; 308; Auch in dem schauerlichen Theile ist Alles verständig ausgespart und für den Fortgang und Schluß Etwas zurückbehalten. Schlegel (B. 513a). — 4) in Bezug auf Das, wovon ein Raum eingenommen, besetzt ꝛc. ist, Stellen darin frei halten, offen lassen ꝛc., z. B.: Die kleine in der Fallthür eigens zu diesem Zwecke ausgesparte Öffnung. Karmarsch 1, 594; 2, 113; 3, 343 ꝛc.; Wenige ausgesparte [nicht von den Dornen bedeckte] Stellen gutes Fruchtland. H. (Wackern. 4, 439[23]) ꝛc.; übertr.: Ein pis-aller will ich mir indessen immer a. L. 12, 436; Und spart ihr nun euch einen Festtag aus? Schlegel Sh. 2, 10 ꝛc. — Be- (selten): 1) [6] = auf-s. Brockes 6, 88; Hippel 6, 7. — 2) [3] er-s.: Kant SW. 1, 226; JP. 17, 12 ꝛc. — Er-: 1) [3] G. 19, 375; L. 1, 7 ꝛc.; So wollen wir den Raum für solche Materien e., welche ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 184; Sich Etwas am Leib e. Sch. 321a ꝛc.; schwzr.: Daß man ob [an] der Armuth wieder e. wolle, was ꝛc. Gotthelf G. 36. — 2) [9] Den Völkern jene Opfer anzusinnen, die man sich selbst erspart. Görres B. 96; Mühseligkeiten, die Keinem erspart sind. Kinkel E. 265; L. 6, 283; JP. Lev. 342; Sch. 367b; Die Axt im Haus erspart den Zimmermann. 532a; W. 10, 45; 11, 199 ꝛc. Ugw. (in der Fügung wie überheben): Du wirst . . der Scham . . erspart sein. Wackern. 4, 452[33] (H.). — 3) [4] Dein Herz weiß Nichts von diesen Künsten. | Erspare sie! Sch. 254b ꝛc.; selten: Wenn ich meine zu späte Strenge erspart hätte. L. 2, 34. — 4) [1]: selten: Welcher . . Alles diesem Zweck erspart [für diesen Zweck spart]. Platen 4, 6. — 5) [2]: selten, vgl. 1: Ich erspare Nichts [lasse es an Nichts fehlen]. Freytag Soll 1, 37. — 6) nam. zu 1: Ersparung; Geld-, Holz-, Raum-, Zeit-Ersparung ꝛc. — Über- [1]: sparend überlegen: Der schwerlich jemals einen Groschen ü. kann. Frese Bed. 1, 91; Herrig 31, 385; Die jährliche Übersparung eines Kapitals. Oppenheim 8, 108. — Ver- [5; 6]: Es bis nach Tische v. L. 11, 432; Frage, deren Erörtrung ich auf eine Analytik des Schönen erspare. Sch. 1111b; Das verspart man | dem nahen Aufgang seines Sohns. 305b; Wenn er verschiedne Schneiderarbeit für sich und seine Leute verspart hatte [sich hatte aufsammeln lassen]. Stilling 3, 63. — Vör-: 1) auf die Zukunft vorsorgend sparen. Gotthelf G. 28 ꝛc.; Einem Etwas v. Wackern. 2, 161[30]; 3, 68[14] ꝛc. — 2) [6] vorbehalten: Werke, die dem Genie allein vorgesparet bleiben sollen. L. 7, 134 ꝛc. — Zusámmen-: durch Ersparung zusammenbringen: Arnim 234; Bei Thalern z. Engel 12, 19 ꝛc.

Spárg-el, m., -s; uv., (-n); -: 1) eine Pflanze, Asparagus, nam. A. (officinalis) hortensis (Garten-S. im Ggsz. zum Meer-S., A. maritimus; Wald- oder Wiesen-S., A. silvestris), insbesondre die eßbaren Pfeifen (s. d. 8a) desselben (s. b): S-n . ., diese wunderliche Wurzelfrucht . ., die mit der üppigsten Lebenslust aufschießt, um nur Samen zu producieren und sich kaum auf der Oberfläche des Erdbodens erblicken lassen darf, um gleich abgestochen zu werden. Gutzkow Bl. 1, 86; Selleri [s. d.] für den Bräutigam | und S. für das Bräutchen. Heine Sal. 1, 191; V. 1, 72 ꝛc. Bildl.: Monatbl. 1, 541a ꝛc. Nbnf.: Für Spargen isst er Kraut. Opitz 1, 127; Rachel 4, 10; Wackern. 3, 232[25] ꝛc., s. Stalder 2, 380. — a) Versch. Arten, z. B. durch Größe der Pfeifen ausgezeichnet: Riesen-S. und so übertr.: Seine drei Riesen-S. von Töchtern. Schücking Gschw. 1, 8, lang aufgeschossen ꝛc. — b) Man nennt auch die ersten jungen Sprossen von andern Pflanzen S., wenn selbige in der Küche genutzt werden, z. B. Hopfenkeime, die Sprossen der Hopfenklette ꝛc. Nemnich 1, 506. — 2) in Zsstzg. (s. 1) auch andre Pflanzen: Drachen-S., Dracaena draco (Nemnich), Drachenbaum; Fichten-S., Monotropa hypopitys, das gemeine Ohnblatt; Die Kletter-S-n, Luzuriaga (Oken 3, 624); die Schling-S-n, Lapageria (ebd.) ꝛc. — * -emént (nlat.), n., -(e)s; -e: 1) Geträtsch, Gerede. Musäus Ph. 1, 125. — 2) s. Gesperr b. — Spärig, a.: (veralt.) Ist genau und s. Ryff Th. 52, s. sparsam. — Spárk, m., -(e)s; -e: Botan.: eine Pflanzenzunft, Spergula (Spergel, Spörgel, vgl. Knöterich), dazu: Acker-S., Sp. arvensis; Gabel-S., Mollugo; Strauch-S., Polycarpaea; Wirtel-S., Polycarpon; Zier-S., Telephium. — Spärlich, a.: Ggsz. zu reichlich, s. d. 2 (nam. G. 10, 52), vgl.: dürftig, kärglich, knapp 5, nährlich 2 ꝛc., außerdem z. B.: Sie leuchten, wie der stille Schein des Monds | dem Wandrer s. G. 13, 169; S. und selten. Luther 6, 381a; Neue Gesetze wurden sehr s. vorgeschlagen. Niebuhr Röm. 1, 288; S. zumessen. Rabner 4, 8; S. nährt es [das Gewerbe] den dürftigen Mann. Sch. 425b; S. gekleidet. W. 22, 71; Zelter 2, 468 ꝛc.; Die S-keit seiner Mittel. Ense B. 3, 11; S-keit sowohl in eigener Kleidung als in Livreen und Equipagen. G. 20, 288; Bei der S-keit, mit welcher man jetzt russische Pässe ertheilt. Kohl Pet. 2, 98 ꝛc. — Erspārnis, f. — n., -ses; -se: Ersparung, — und nam.: das dadurch Gewonnene (vgl. Spargut), z. B. fem.: Auerbach D. 4, 217; V. 2, 21; 190; Br. 1, 5 ꝛc.; neutr.: Gutzkow R. 5, 441; Kretschmann 5, 143; Tieck A. 1, 27 ꝛc.; Mz.: Unzeitige E-se [Ersparungen] haben das Einkommen vermindert. Börne 5, 315; Aus dem Schatz der E-se. G. 28, 228; 318 ꝛc.; Die Samen-E. bei der Drillkultur. Landw. Z. (56) 549a; Die Kanäle mit sorgfältiger Wasser-E. angelegt. G. 4, 171 ꝛc.

Gespárr, n., -(e)s; -e: das Sparrwerk, Gesammtheit von Dachsparren: G. 10, 306; 25, 25 ꝛc.; übertr.: Eine Matrone, bei der schon jeder Balken im G-e knackt. Musäus M. 3, 144; Ph. 4, 294 ꝛc., auch mit Uml.: Gespärr, Gesperr (s. d.), z. B. Hab. 3, 11 (und danach Moscherosch Gs. 1, 453) ꝛc. Dazu (s. Binder 2b): Bind- oder Bund-, Ggsz.: Leer-G. oder Gespärre. — Spárr-e, m., f.; -n. — -en, m., -s; uv. (s. sperren, Anm.): 1) Bauk.: die das Gerippe eines Gebäudes bildenden Bauhölzer, nam. die des Dachs (best. Dach-S-n): S-n und Balken. G. 20, 247; In der S-n dürre Bäume. Sch. 78b; Gleich den begegnenden S-n, die fest der Zimmerer fügte. V. Il. 23, 712; Hütten, aus gestohlenen S-n aufgeblockt. Waldau N. 2, 21 ꝛc.; fem.: So müsst keine S. am Hause bleiben. Luther 6, 148b ꝛc., s. Zsstzg. — 2) Schiffb.: Spiere (s. d.). — 3) Wappenk.: (s. 1) die Figur zweier zusammengefügten Sparren (Λ), mit versch. Abändrungen. Bernd 2, 118; Freiligrath SW. 5, 221 ꝛc. — 4) sprchw.: Einen S-n zu viel (oder zu wenig) haben, nicht recht im Dach (s. d. 2c) oder im Oberstübchen (s. d.), im Kopf sein — und danach: S-n = Schrulle, s. d., vgl. Nagel 6f; Latte 2b; Haken 18 ꝛc. und außerdem z. B.: Lassen Sie sich . . keinen ähnlichen S-n anwandeln. Meine Tochter hat in diesem Punkte einen S-n. Immermann M. 1, 243; Ich kenne sein gutes Herz und kenne auch seine S-n. Sch. 641a; Will Jemand einen S-n | zu viel ins Dach uns narren. V. 3, 129; W. 18, 226; Ob man füglicher am Leibe oder am Gemüthe einen S-n entrathen könne. Wackernagel 3, 855[34] ꝛc., auch fem.: Abgerechnet diese S. wäre er der vernünftigste Mann. Zschokke N. 3, 13 ꝛc., vgl.: Der hat fürwahr einen „Spohrn“ zu viel. SClara EfA. 1, 280; 282; 315; [Er ist nicht] übergeschnappt, sondern man kann es wohl nur einen Wurm nennen, einen Sporn. Tieck Schr. 5, 518 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Einen Hochmuths-S-en haben. — Zsstzg. s. 4, ferner zu 1 (Dach-S-en), z. B. nach der Bedeckung des Dachs: Röhr-, Schindel-, Ströh-, Ziegel-S-n, ferner z. B.: Binde- oder Gebind-S-n, s. Binder 2b; Eck-S-n, zunächst am Giebel; Gegen-S-n, je der eine von zwei Binde-S-n in Bezug auf den andern; First-, Grät-S-n, die Dachfirste bildend; Hálb-S-n, zw. Dachbalken und Grat-S-n; Kätz-S-n, gw.: Kattsporen, Kattspuren: (Schiff.) auf der Innenseite der Weger aufgebolzte Spanten; Kehl-S-n, den Grund der Dachkehle bildend; Lehr-S-n, bei Walm-, Pultdächern ꝛc., von den Ecken in die Spitze laufend; Quer-S-n; Schift-S-n, angeschifteter; Wind-S-n, inwendig im Dach kreuzweis über die S-n genagelte Latten ꝛc. — -ewántel: s. Fant, Anm. — -ig, a.: horizontal abstehnd: Mit s-en Strandgräsern. Natur 4, 12b; Die Flossen mit langen s-en Dornen besetzt. Vogt Oc. 1, 282, s. sperrig.

Spársam, a.: 1) zu sparen beflissen; Nichts über das unumgänglich nothwendig Erscheinende aufwendend ꝛc. (vgl. haushältig, wirthschaftlich, genau, spärig ꝛc.): S. leben (L. Varnh. 4, 3), sich nähren (Wackern. 2, 292[27]) ꝛc.; In (SClara EfA. 1, 399 ꝛc.), mit (Iris 3, 7) Etwas s. sein; mit Etwas s. umgehn. W. 19, 290; S. gegen sie, die doch ihn reich gemacht. Nicolai 5, 113; S. und mit Würde wog der Fürst | mir jedes Wort des Beifalls. Sch. 387b ꝛc.; S-keit der Natur, die mit Wenigem Viel leistet. G. 39, 333; S-keit, die schon kaum mehr von Knauserei zu unterscheiden. Oppenheim 8, 153; Du bist ja die S-keit selbst. Schücking Gschw. 1, 86 ꝛc. — 2) der S-keit (1) gemäß (vgl. rathsam 2): S. brennende Lampe ꝛc. — 3) spärlich (s. d.): Devrient 3, 312 (langsam, s. Weinhold); Kerner 503; [Beides] findt man s. Logau (L. 5, 265); Seine s-e Erscheinung ist wohlthätig, öfterer wird sie ermüdend. Novalis 1, 107; Nur verstohlen durchdringt der Zweige laubiges Gitter | s-es Licht. Sch. 75a; 220b; Tieck 4, 327; V. 2, 10 ꝛc.

* Spárt, n., -(e)s; -e: 1) ein zu Geflechten dienendes Gras, Spartum (s. Droysen Ar. 1, 338). — 2) Ein Spärtchen Holz. Rahel 1, 416, Stückchen, Splitter, s. Spaten, Anm. — -eln: s. sperren, Anm.

Spáß, m., -es; Späße, (-e); Späßchen, lein; -: mit ineinander greifenden Nüancen: 1) muntrer, kurzweilender Zeitvertreib, Vergnügen, Lust ꝛc.: Er kommt vom warmen Bette, | wo er sich andern S. versprach. G. 1,

168; Weißt du, worin der S. des Lebens liegt? 3, 55; Der S. ist einzig. Wir haben ihn schon zwei Abende genossen. 23, 258; 16, 299 ꝛc.; Es ist ein schlechter S., das Reiten, zumal wenn man auf so eine Mähre geräth. Grimm M. 218; Langbein 2, 101; Ein ergötzlich Späßchen. Wackern. 4, 782[34]; 780[20] ꝛc.; Etwas macht Einem S. (G. 22, 72), großen S. (W. HB. 1, 121) ꝛc.; Seinen (150), tausend (Rabner 3, 25; 4, 28) S. mit Einem haben; Seinen S. mit Einem treiben (W. 11, 195); Sich einen S. machen (Thümmel 3, 74) — mit Etwas (W. 24, 97) ꝛc.; Späße angeben (s. d. 1g), reißen (s. d. 4); Seinen S. loslassen. Monatbl. 2, 444b ꝛc.; Einem den S. (an Etwas) verderben (G. 21, 244; W. 1, 164 ꝛc.); versalzen (Schlegel Sh. 1, 86) ꝛc.; Etwas ist für Jemand ein S. (Pestalozzi 4, 226; W. Luc. 6, 242), ein Leichtes; ein Spiel; Etwas, das ihm keine Anstrengung kostet; Das war kein S. (Sealsfield Leg. 1, 115), kein Späßchen (Daumer 1, 260); Etwas ist (Einem) außerm S. (Benedix 5, 138; Höfer VrgT. 265; Musäus M. 4, 59; Ph. 1, 138 ꝛc.), geht über den S. (Temme SchwM. 1, 204) ꝛc.; Zum S. (Arndt 6; W. Luc. 4, 263) ꝛc.; auch: Bei Verfertigung dieses S–es [Spielwerks]. Zelter 1, 311 ꝛc. — 2) (s. 1) auf Erregung von Gelächter zielender Scherz, s. d. 2, auch in Betreff der gw. Verbind., vgl. Schimpf 1; 2; Jokus; Jucks 1; Witz ꝛc. und z. B. im Ggstz. zu Ernst (s. d. 1; 3): Aus S.; Im S.; S. machen (Hebel 3, 182; 267, vgl.: S.-Macher); Ich wollte . . Alles wäre nur S. G. 30, 365 ꝛc.; S. verstehn (W. 12, 22 ꝛc.); Den S. unrecht verstehn (33, 95 ꝛc.); (Auf Etwas) keinen S. verstehn (G. 8, 210; Hebel 3, 318) ꝛc.; Derbe Späßchen. Bahrdt 2, 36; Schale (G. 20, 151), alberne (22, 377) Späße ꝛc.; Es möchten wohl Späße sein, was ich im Sinne habe; aber so ganz pur spaßhaft sind sie nicht; denn ich spaße z. B. nicht allein. 6, 333 ꝛc. — Zsstzg. zu den sich nah berührenden Nüancen 1; 2, z. B.: Daß man ihm einen ehrlichen Gespaß vergönne. SClara EsA. 1, 411 (Gespaiß. 378); Daß Einer gar wohl merken kann, daß es lauter Ge-S. ist. FMüller Schafschur; V. Ar. 1, 81, vgl.: Das Gespaß(e), das Spaßen; ferner mit Bstw. (vgl. Scherz 5), z. B.: Nahm man es mit solchen Groß-Herren-Späßen nicht so genau. Monatbl. 2, 205b; Handwerks-S. H. Ph. 13, 251; Ein Haupt-S. Sch. 163b; Hexen-S. Freiligrath SW. 6, 122; Kernspäße. V. Sh. 2, 346; Masken-S. G. 12, 117; Originalspäße. 22, 58; Prinzessinnen-S. Arnim 15; O Reiter-S., dem fliehenden Heer | die breiten Rücken zu bläuen! Scheffel Tr. 260; Soldaten-S. Fouqué Dr. 219; Puck . . lacht . . über dem wohlgelungenen Zauber-S. Möricke N. 354 ꝛc. — **Späßeln**, intr. (haben): ein wenig spaßen: Er scherzte, späßelte. Gutzkow R. 4, 49; Stalder. — **Späß-en**, intr. (haben): Spaß machen: Ihr wollt Spaß machen. Hier spaßt man nicht. Hebel 3, 267; Engel 12, 28 ꝛc.; Über Etwas s. G. 21, 55 ꝛc.; Zur Unzeit s. W. 12, 260 ꝛc.; Mit Einem — spaßt sich's nicht (Klinger Gris. 98 ꝛc.), ist nicht zu s. (Möricke N. 371 ꝛc.); Er lässt nicht mit sich s. (G. 19, 87 ꝛc.); ugw.: Da ein fürstlicher Schlaf nicht halb so spaßet [spaßhaft ist] wie ein homerischer. JP. 1, XIX ꝛc.; Mit seichten Spaßern. Schlegel Sh. 6, 111 ꝛc.; Alles be-s. und bescherzen (s. d. ꝛc.); Sich herum-s. G. 14, 10 ꝛc. — **-haft**, a.: Spaß machend, z. B.: 1) von Pers.: Heiter und s. G. 32, 139; Sch. 96a; W. 15, 86 ꝛc.; S–igkeit. 24, 101; Wackern. 4, 1248[14] ꝛc. — 2) von Sachen: S–e Irrungen (König Spiel 145), Anekdoten (Heine Lut. 2, 282), Zeitvertreibe (Fichte N. 58) ꝛc.; Das Bh. . . ist nicht komisch, sondern bloß s. und seltsam, curieux ꝛc. Müllner 6, 95; W. Luc. 1, 265 ꝛc. — **-ig**: spaßhaft (s. d.): 1) Er war nicht witzig, sondern nur s. Devrient 3, 147 ꝛc.; Ein ge-s–er Mann. Auerbach Ed. 61; Bist gewaltig gespäßig. LPHahn Adelsb. 58 ꝛc.; Lustigkeit und Gespäßigkeit. Arndt E. 145 ꝛc. — 2) Ich höre für mein Leben gern S–es. Raupach Is. 12; Auerbach B. (61) 115; Pz 3, 453; Gespäßige Reden. Scherr Gr. 1, 68 (s. Stalder) ꝛc. — **Späßling**, m., (e)s; -e: Spaßmacher. W. 11, 132 ꝛc., schwzr. Späßler.

Anm. Aus it. spasso, Vergnügen; spassarsi, sich erlustigen (s. Diez 437; Schm. 3, 577) und so mundartl. auch: Späß ꝛc., vgl. auch: Der Buhler seinen „Späß" begehrt. Hammer RH. 414; umgekehrt Mz. ohne Uml.: Wichtige Dinge als Spaße behandelt. Kant SchE. 90; 12.

I. **Spāt**, m., -(e)s; -e (Spāte, s. 1); =: 1) Mineral. (ahd. spat. Graff 6, 326): „Spath" ist ein Name, der versch. Steinarten . . beigelegt worden ist, im Fall sie sich kubisch, rhomboidalisch und schiefrig, mit glänzender Oberfläche zeigen . .; ohne weitern Zusatz . . gemeiniglich der Kalk-S. [s. a]. Nemnich 3, 1338; „Spat" Talkum und Marienglas. Olearius Reis. 89a ꝛc. — a) Zsstzg. z. B.: Blätter-S., blättriger Struktur. — Blei-S., Weißbleierz als durchscheinende prismatische Krystalle, s. Karmarsch 1, 242. — Döppel-S., der Kalk-S. in Bezug auf die doppelte Strahlenbrechung, s. G. 37, 342 ff.; Oken 1, 99; Pouillet 2, 277 ꝛc.; bildl.: Der Mensch ist der Doppel-S. der Zeit, der alle Scenen zweimal neben einander zeigt. JP. 9, 98. — Der eig. Feld-S. . ., welcher neben kieselsaurer Thonerde kieselsaures Kali enthält ꝛc. Burmeister Gsch. 151; Karmarsch 1, 764 (s. Granit; Porzellan 2). — Flüß-S., eine Verbindung von Kalk mit Flußsäure. . . Die schön gefärbten Fluß-S–e . . werden zu Vasen . . verarbeitet. . . Außerdem wird Fluß-S. . . als Flußmittel bei versch. Schmelzprocessen zugesetzt, daher der Name. 837; G. 40, 202; Oken 1, 251 ꝛc. — Gips-S., spätiger Gips (s. c). — Glās-S. = Fluß-S. und Spiegel-S. Nemnich. — Der Kalk-S. ist krystallisierter kohlensaurer Kalk ꝛc. Pouillet 2, 277 (s. Doppel-S.); Bei „Kalkspäthen," bei Fraueneis. G. 37, 154 (26, 87) ꝛc. — Kiesel-S. = Albit (s. d.). — Rösen-S., rother Kalk-S. ꝛc. Nemnich. — Schwēr-S., schwefelsaure Baryterde. Karmarsch 3, 226 ꝛc. — Spiegel-S., Gips-S. von spiegelnder Oberfläche. — Die säulenartigen Krystalle [des Schwer-S–s] sind oft langgezogen, nadelförmig und zu Bündeln verbunden. So gruppiert nennt man sie auch Stangen-S. Oken 1, 273 u. ä. m. — Fortbild.: b) bei Volger (s. Krystall 4): Feld-, Gips- (EE. 477 ꝛc.), Kalk- (467) Spather. — c) in Bezug auf die Struktur, wie sie der (Kalk-) S. zeigt (vgl. d): Der natürliche Gips . . in versch. Abänderungen als späthig, faserig, körnig und dicht. Karmarsch 1, 18; Späthiger Gips, Fraueneis. 2, 211; Kalk-S. von späthiger Struktur. 333 ꝛc.; Ein großspäthiges Steinsalz. Volger EE. 461 ꝛc. — d) (vgl. c) Dieses Gestein ist der Hauptmasse nach feldspathig. Humboldt KlSch. 1, 200, aus Feld-S. bestehnd ꝛc. — 2) Thierarzn.: Lähme (Steifheit) der Hinterbeine im Sprunggelenk bei Pferden ꝛc., s. Falke Th. 2, 324; Ziller 50 ꝛc. (mhd. spat, f., z. B. Wackern. 1, 918[15], mundartl. auch Spatz. Schm. 3, 582): „Spatt." Hagedorn 2, 37; „Spath." V. Sh. 3, 391 ꝛc., z. B.: Eig. S., harter oder Bein-, Knochen-S., bestehnd in einer Knochenwuchrung des Sprunggelenks; weicher oder Blut-, Ochsen-S., eine Geschwulst daselbst; (Fersen- oder) Gallen-S. (s. Galle 6) Sturz 2, 391; Hahnen-S. (oder Tritt), wobei der Hinterschenkel sich zu stark und jäh bewegt; Hasen-S. = Korb (s. d. 2e); Knie-S. oder -Sucht ꝛc., vgl. Untersatz 3. Dazu: Spatige Pferde = s.-lahm (spätzig. Schm.). — 3) Deichb.: Keil-S., rasenbekleideter Fleck am Deichfuß als Schutz gegen Unterwaschung (s. Spaten, Anm.).

II. (**Spāt**,) **Spät**, a., -est: Ggstz. zu früh, s. d., auch die Bsp., wonach es für das häufige Wort kaum eines Belegs bedarf: Früh und s.; S. im Jahr, — am Tage; Wie s. ist es (am Tage)?; Die Uhr geht zu s.; Vom frühen Morgen bis in die s–e Nacht. Kurz Sonn. 41; Bis s. Tieck A. 2, 53; S., zu s. kommen, seltner: Zu s. will Niemand sein. Gotthelf G. 380 ꝛc.; S–e, zu s–e Reue; Die s–esten Geschlechter; So reifen auch die s–esten Früchte. Sch. 467b ꝛc.; Die jüngsten [Nereiden] . ., die s–ern [gw. ältern]. G. 12, 58.

Anm. Goth. spêd, ahd. spâti, mhd. spaeto, als Adv. spât(e), danach (s. Schm.) neben dem gw. spät bes. als Adv. noch häufig spat, z. B. G. 2, 93; 221; 6, 204; 375; 8, 129; 11, 135; 12, 16; 280; 13, 182 ꝛc.; Sch. M. 1, 195 [spät. 50a]; V. Ar. 183; W. 12, 308; Um ein Ave später war's zu spat. 11, 220 ꝛc., seltner adjekt.: In spater | Abendzeit. Rückert 1, 404; 6, 29 ꝛc. Schwzr.: Es spatet [wird Abend].

Spāte: s. Spaten. — **Späte**, f.; 0: die späte Zeit ꝛc.: Die S. der Nacht (Kosegarten D. 1, 59; V. Ländl. 2, 387); des Tags (Arat. 179); der Beflügelung [ihr spätes Datum]. Ant. 294 ꝛc. — **Spāt-el**, m., -s; uv. — f.; -n: kleines spatenförmiges Werkzeug zum Streichen, Rühren ꝛc. (lat. spathula), z. B. fem. G. 20, 186; 26, 90; Karmarsch 1, 11; 407; 2, 342 ꝛc.; masc. 414; 605 ꝛc.; Guhl 2, 296; Eisenschäufelin, welches die Apotheker einen „Spattel" nennen. Ryff Sp. 278a ꝛc. (s. Spachtel); Holz-S. Franke Kat. 147; Farben-, Streich-S.; Mund-S., Kindern die Zunge zu lösen ꝛc. — **-eln**: s. sperren, Anm.

Spāt (Spād)-e, f.; -n; m., -n; -n. — **-en**, m., -s; uv.: 1) Grab-Schaufel, -Scheit, z. B.: Mit Hacke, Karst und Spaten. B. 77a; Den Spaten, um zu graben dort ein Grab. Cham. 4, 130; Der Todtengräber mit seiner Spate. JAEbert Y. 5, 271; Pflug und Spaden. Fleming (Wackern. 2, 352[38]); Der Spaten. Forster Jt. 2, 223; Mit Hack und Spaten. G. 6, 25; Mit kleinen Spaden und Hacken. 15, 135; Die Spate des Gärtners. Gutzkow 11, 346; Grabe, Spaden! Hölty 44; Lehnten sich oft auf den Spaden. Kl. Od. 2, 81; Mit der Spade auf dem Deiche. Möser Ph. 1, 327 ff.; Keinen Spaden. 331; Ihrem Spaten. Sch. 876b; Hark' und Spaden. V. 3, 142; 2, 50; Die „Spatte" oder Schippen. Weidner 295 ꝛc.; Reut-S., zum Ausreuten; Senk-S., der Brunnenmacher ꝛc. — 2) Kartensp. = Pik.

Anm. Aus lat. spatha (gr. σπάθη, vgl.: Spad-a, -ille ꝛc.; Die Spatha oder Blumenscheide. Burmeister gB. 2, 245), verkl. spat(h)ula, s. Spatel; auch: Ab-, aufspäten: mit dem Spaten abstechen ꝛc. Frisch 2, 294b; Ausspäten (ebd.) = verspaden, tr.: Jemandes Deichland nach dem Spaten- (oder Deich-) Recht für verfallen erklären (durch „Stecken des Spatens"); ferner: Spitt (in Mecklenb. Spatt), Tiefe eines Spatenstichs; (Um-)spitten, mit dem Spaten umgraben. Brem. W. 4, 928 ff.; Weinhold 92a (s. das dort Angeführte) nimmt dafür ein deutsches Stammw. spaten, speiten an mit der Bed.: spalten, wozu er auch rechnet: Spatt (schwäb.) = Splitter (s. Spart 2); Spetling = Flicken, Keil, Zwickel ꝛc. (z. B.: Der jedem Ding ein Spett anhängt. Brant N. 21[5]; Aus vielen Stücken und Spättlin zusammengenäht. Fischart B. 258b; Aus meinen Spetteln. G. Br. Riem. 86 ꝛc.; Ein Lumpenmantel zusammengespettelt. G. 19, 34 ꝛc., s. auch Spat 3); Speidel (s. d.) ꝛc.

Verspäten: Ggstz. verfrühen (s. d.): 1) tr.: bewirken, daß Etwas erst zu einer spätern Zeit eintritt: Daß du nur | den Tod verspätet [hinausgeschoben]. Gleim 4, 13; Er weiß, das Geschäft zu v. G. 4, 192; 18, 6; 19, 61; Sch. 893b ꝛc., auch mit persönl. Obj.: Etwas verspätet Einen, bewirkt, ihn aufhaltend, sein spätes Kommen. G. 21, 39 ꝛc. — 2) refl. (s. 1): Jemand ꝛc. verspätet sich, trifft später ein, als er wollte oder sollte. G. 15, 15; 19, 35 ꝛc., — um einen Tag. Hebel 3, 200; Wo er sich „verspattet" [verspätete]. Sir. 36, 28. Nbnf.: Sich verspätigen. RHeller AusgwErz. 3, 237; Kretschmann 5, 191; Da der Druck sich um ein paar Jahre verspätigte. Minckwitz (Platen 7, 439). — 3) zuw. ohne Obj.: Bald weicht er aus, verspätet [das zu Thunde ꝛc.] und umgeht. G. 13, 77 (34, 201) ꝛc.; seltner: Sich entschuldigend, daß er [sich] verspätet habe. 23, 249. — 4) Ein verspäteter Sangvogel. Görres (Wackern. 4, 1189[12]), ein später; der sich verspätet hat; Gutzkow R. 1, 207 ꝛc. — 5) Verspät-ungen. G. 22, 68; 40, 406; -igungen. L. 12, 245. — **Später**: s. Spat I 1b.

Späth: s. Spat I. — * **-a**: s. Spaten, Anm. — **Spātig, Spätig**: s. Spat I 1c; d; 2. — **Hinterspätig**, a.: Tuchscher.: ungleich geschoren. — **Verspätigen**: s. verspäten.

* **Spāti-um** (lat.), n., -s; -a, -en: Zwischenraum, nam. auch: Buchdr.: Metallstückchen niedriger als die Lettern, zum Ausschließen (s. d. 2) und Durchschießen (s. d. II 3b). Franke Kat. 41; 51 ꝛc.; Dicke oder Doppel-, feine oder Haar-Spatien ꝛc.; nach Lichtenberg auch: Spatius, Mz. -se. Forster's Br. 1, 652.

Spätling, m., -(e)s; -e; -s: 1) oberd. = Herbst (s. Ggstz. Frühling 1). Echtermeyer 4; übertr. Schwab 56 ꝛc. — 2) ein Wesen, das — und insofern es — spät oder verspätet erscheint, nachdem die eig. Zeit schon vorüber ist, z. B. s. Ggstz. Frühling 2a; ferner: die spät fliegenden Tagfalter. Natur 4, 38a ꝛc.; ferner (vgl. Nachzügler ꝛc.) z. B.: Nur ein kümmerlicher S., ein armseliger Nachprediger. Arndt E. 337; Die Beeren- und Kirschenzeit ging zu Ende, deren S–e Nancy sich schmecken

ließ. G. 15, 136; 20, 166; H. R. 7, 56; Sie war ein S., wurde meinem Vater noch im Alter geboren. Musäus Ph. 3, 35; M. 1, 17; Die S.' edles Samens [späten Nachkommen]. V. 3, 9; Ant. 2, 271; W. HB. 2, 52 u. o.

Spätz, m., –en, –es; –en, –e; Spätzchen, lein; –en=: 1) Sperling (s. Spar, Anm.), z. B. Mz.: S–en. G. 2, 234; Hagedorn 2, 21; Herwegh 1, 169; Iris 3, 134 ꝛc.; S–e. Kretschmann 2, 161; 176; Langbein 1, 116; Göckingk Lieb. 23 (bei Matthisson A. 8, 217: S–en) ꝛc.; Ein jedes Spätzchen | hat ja sein Schätzchen. König Jer. 1, 187 ꝛc. — a) scherzh. (s. Buckel, Anm.): Ich schoß nach den Spatzianern. Schelmufsky 1, 9. — b) von Pers.: Da liegt der S.! G. 35, 91, der von der Kugel Getroffne ꝛc.; Ja, ich bin ein alter S. Sealsfield Leg. 3, 127, ein Erfahrner, Schlaukopf. — c) Zsstzg. z. B.: Berg- oder Flüh-S., Accentor alpinus. Tschudi Th. 301; Hag-S., Silvia curruca. 98; Rohr-S. = Rohrammer. 91; Droysen A. 2, 47 (Genit. uv.: Des Rohr-S. Kosegarten Po. 2, 337; 393 ꝛc.) ꝛc., s. Sperling. — 2) Kochk.: Art kleiner fester Klöße. Schm. 3, 582; Die Leber-S–en. Auerbach D. 4, 300 ꝛc.; Die gebrägelten Spätzle. Leb. 2, 79; Natur 4, 424a; Spatzelen. Rumohr Kochk. 109; Wasser-S–n. Frisch 2, 294c ꝛc. Dazu: S–e(l)n werfen, eine S–el-Suppe machen = bämmeln (s. d.). Schm. — 3) s. Spat 2. — **-enhaft**, a.: in der Weise von Spatzen, z. B.: geil. Viertelj. 1, 1, 181. — **Spāūne**, f.; –n: Bot.: bei Oken die Zunft der Laubfarren.

* **Spaziēr-bar**, a.: zum Spazieren geeignet. G. 40, 278; Zelt. 3, 83, vgl.: Eine der spazierlichsten Städte. Stahr Weim. 10. — **-en** (lat.), intr. (sein): sich eine leichte, gemächl. Bewegung zu seiner Erholung machen (vgl.: sich ergehn, lustwandeln, schlendern, promenieren; spolzieren: stolz s. Spindler B. 2, 233; 406 ꝛc.): S.; S. gehn, fahren, reiten ꝛc.; Telemachus spazieret an das Gestade. Schaidenreißer 7b ꝛc.; Es (s. d. 7) spaziert sich so traulich ꝛc. Kosegarten Po. 2, 389; verallgemeint (s. gehen): Nebenbei (s. d.) s.; Da geht ihr mehr als eine gute Oktave zu hoch s. Wackern. 3, 613[9], seid ihr in großem Irrthum ꝛc. Zsstzg. z. B.: Wer die Terrassen einsam ab spaziert. G. 12, 61; Wär' ich nicht, so wärst du schon | von diesem Erdball abspaziert. 11, 143, todt (vgl. abschurren ꝛc.); Auf- und ab-s. ꝛc.; Magst da ein- und aus-s. HSachs G. 2, 174; Aus-s. Opitz 1, 333 ꝛc.; Als Euridice durch spazierte die Auen. Wackern. 2, 405[20] ꝛc.; Einher-s. Spielhagen Pr. 8, 119; (Sich) er-s., veralt. statt des Grundw., z. B. Garzoni 23b; 633b; Ryff Sp. 11b; 23a; 101b ꝛc.; Hinauf-s. Wackern. 3, 643[16]; Daß ich hinaus-spaziere [=gehe], | verbietet mir ein kleines Hindernis. G. 11, 57; Herum-s. Rückert Mak. 2, 212; Einem nach-s. JP. 2, 75; Die Zeit ver-s. Kapper Chr. 2, 70; Dem Spiegelglas vorüber-s. G. 11, 123.

* **Specerēī** (nlat., s. Diez 328; Schm. 3, 582), f.; –en; =: würzige Pflanzenstoffe, nam. zu Würzen und Räucherungen. 2. Mos. 25, 6; 30, 23; G. 11, 33.

Spécht, m., –(e)s; –e; =: (ahd. speht) Vögel mit keilförmigem Schnabel, womit sie Löcher in die Rinde der Bäume hacken, um die darunter sitzenden Insektenlarven mit der vorgeschnellten Zunge aufzuspießen ꝛc., Picus: Schwätzen wie ein S. G. Stein 1, 261; Von Pikus, dem pickenden S. V. Ov. 2, 349 ꝛc. (s. auch Springwurz und nackt 2b). — Zsstzg. (s. Döbel 1, 59; Nemnich; Oken 7, 205; Tschudi Th. 80 ff. ꝛc.), z. B.: Der Alpen-S., Tichodroma phoenicoptera .., auch Mauer-S. 306; Berg-S., Schwarz-S. 82; Bienen-S., Merops apiaster. V. Georg. 239; Blau-S., Sitta europaea; Blumen-S., Trochilus; Die drei Bunt-S–e (der große, P. major, der Weiß-Buntspecht, P. medius und der .. Klein-Buntspecht, P. minor). Tschudi Th. 82; Der größte Bunt-S., P. leuconotus oder Elstern-S. 83; Feld-S., P. campestris; Der Mauerläufer oder Fluh-S. Gartenl. 9, 743; Gold-S., P. auratus; Gras-S. = Weiß-Bunt- und Grün-S.; Grau-S., Certhia familiaris und Sitta; Grün-S., P. viridis, auch wie Grünschnabel (s. d.) als verächtl. Bez. eines jungen Menschen. Immermann M. 2, 97; Keller gH. 2, 429 ꝛc.; Harlekins-S., P. minor; Hauben-S., P. pileatus; Krähen-S., P. martius; Luft-S–e, die Sippschaft der nicht kletternden S–e. Oken 7, 216; Mauer-S., s. Alpen-S.; Roth-S. = Bunt-S.; Schwarz-S. = Krähen-S.; Wasser-S., Alcedo; Weiß-S., P. medius ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: (veralt.) hohes, enges Trinkglas. Luther SW. 60, 23.

* **Spēci** (lat.), m.: s. Special 2a. — **-āl**: 1) a.: = speciell. — 2) (s. 1) als Hw.: a) m., –s; –e: = S.=Freund, Busenfreund. Gotter Sch. 250; JP. Fat. 2, 251 ꝛc., auch (s. Schm. 3, 582): Einen alten Speci. Gartenl. 9, 484a. — b) n., –(e)s; –e: ein Trunk Wein. Kinkel E. 161, auch verkl.: Ein Speciälchen. Jb. 2, 171. — **-āli-en**, pl.: die besondern Umstände. — **-alisīēren**, tr.: im Einzelnen und Besondern bestimmen. — **-alitāt**, f.; –en: Besonderheit; Einzelheit. — **-éll**, a.: im Einzeln und Besondern: S–e [ganz besondre] Malice. Immermann Card. 5; Eine s–ere Beziehung. Sch. G. 2, 115. — **-es**, f.; uv.: 1) Gattung, Art, nam. naturgeschichtlich, z. B. Raumer Päd. 3, 1, 150. — 2) (s. 1) nam. bei Apothekern die zu Arzneien dienenden Pflanzenarten ꝛc., bes.: gröblich zerschnitten oder zerstoßen. G. 8, 244. — 3) Rechenk.: Die vier S., Grund-Rechnungsarten. — 4) Münzw.: Name verschiedner Münzen, so: S.-Thaler, -Gulden, -Dukaten ꝛc.; Meine blanken S. AWall Bill. 236; Immermann M. 2, 113 ꝛc. — **-ficīēren**, tr.: im Einzelnen (Ggstz.: im Bausch) verzeichnen, berechnen ꝛc., dazu: Specifikation. — **-fisch** (⏑–⏑), a.: einem Ggstd. in seiner Eigenart zukommend: S–e Schwere, s. Eigenschwere; In der s–en Eigenthümlichkeit seines Verfahrens. Sch. 1210b.

Spéck, m. (n., z. B. Hagedorn 1, 35; 2, 302; Rachel 4, 127 ꝛc.), –(e)s; 0; =: 1) (ahd. spech) zw. Haut und Fleisch sitzende Fettschicht, z. B. bei Walfischen (Oken 7, 1016, s. a); Robben (1452, vgl.: Von dem Feisten machet man Sahl-S. Kantzow 2, 428, s. Salhund) ꝛc., nam. aber von Schweinen, s. b und z. B.: Schrot-S., s. Schrot 5 ꝛc.; auch (scherzh.) von Menschen: S. auf den Rippen haben, ansetzen, eig. und übertr. (s. b) auf Wohlhabenheit; auch: Das Herz Europa's .., leider ist's von S. Platen 4, 150, in Bezug auf die Unempfindlichkeit ꝛc. — a) Nach den Befehlsrufen: S. auf Klaus [s. d. 2a]!; S. auf Bank! heißen auf Grönlandsfahrern auch so Die, welche diesen Rufen Folge zu leisten haben. — b) sprchw., s. o.; Körte 5629 ff. und z. B.: Mit S. fängt man Mäuse (s. d. 1g); S. auf die Falle!, zur Berückung ꝛc.; Den S. auf die Kohlen [die Sache in Gang ꝛc.] bringen (Wackern. 3, 853[31]); Mit der Wurst eine Seite S. abwerfen (Schottel 1115b), s. Schinken 2 ꝛc.; Im S. sitzen (s. d. 1hβ). Merck's Br. 1, 220, im Vollgenuß ꝛc.; Den S. spicken. G. Stein 1, 253, des Guten zu viel thun, nicht Maß halten ꝛc., s. auch picken, Anm. — 2) (s. 1) Als Vorbote des Reifrocks kommt der sogen. S. auf, ein oft 25 Pfd. schwerer Wulst um die Hüfte. Vischer Ästh. 2, 278. — 3) (s. 1) Schiff.: S. einer Matte (s. d. 2), die aufgedrehten Kabelgarne einer gespickten Matte. — 4) s. Stalder. — **-e**, f.; –n: Art Vögel. Hochstetter (Nat.-Z. 10, 253); s. ferner Schm. 3, 556; Stalder. — **-icht**, **-ig**, a.: speckartig, z. B. fett ꝛc. Heinse A. 2, 217; S–es Brot ꝛc., glitschig (s. d.). Schm.; Ziegen-s–er Gang, wolframhaltiger von weißem Quarz. Adelung.

* **Sped-īēren** (it.), tr.: expedieren (s. d.); Waaren s., für die Weiterbeförderung sorgen. — **-itiōn**, f.; –en; –s=: das Geschäft des Spedierens. — **-iteur** (frz. itȫr), m., –s; –e, –s: Jemand, der ein Speditionsgeschäft hat.

Spéér, m. (n.), –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) eine Waffe theils zum Wurf, theils zum Stoß, s. Lanze; Spieß und nam.: Guhl 1, 268 ff.; 2, 354 ꝛc.: Joh. 19, 34; 2. Sam. 21, 16; Ob Krummstab oder S. das Reich despotisiert. Pfeffel Po. 3, 160; Spieß und S. für Lanzner. Rückert Rost. 15b; Mit gestrecktem S–e. Sch. 32b; 55b; Ein S–chen brechen [im Ritterkampf]. W. 20, 57; 15, 229; Nicht so leichte Spießchen .., sondern einen schweren S. Luc. 4, 360 ꝛc.; Feindes-S. Wackern. 2, 834[36]; Jagd-S. Guhl 1, 269; Von macedonischen Lang-S–en durchbohrt. Schwegler (46) 266; Bewaffnet mit einem Sensen-S. Freytag Soll 2, 398; Führten zum großen Theil Wurf-S–e, zum andern Theil aber Spieße, mit denen sie den Feind in der Nähe angreifen mußten. Rüstow gK. 52; V. Il. 23, 886 ꝛc. — 2) (s. 1): a) = Angel I 2. — b) Unsere Fischer nennen die großen Gabeln einen S.; er hat gemeiniglich zehn Zacken. Krünitz 15, 600; Verboten: das Fischen .. mit dem Hecht-S. Preuß. Gesetzs. (59) 462 ꝛc. — c) Kochk.: Rippen-S., unter den Speckseiten ausgeschnittne, hohl zusammengenähte und mit einer Füllung, am Spieß (minder gut auch: in der Pfanne) gebratne Schweinerippen. Schütze Holst. 3, 290; Cham. 3, 203 ꝛc. — **-en**, tr.: mit Speeren schießen ꝛc.: Von den australischen Wilden gespeert und gefangen. Gerstäcker BlW. 27 ꝛc.

Anm. S., ahd., mhd. spër, n., vgl. (celt.) lat. sparum, sparus. Das S. noch Murner Ul. 22; Görres H. 1, 171; 172.

Spē(h)ne, f.; –n: Schiff.: S–n, Betings-S–n, die aufrechtstehnden Pfosten (Steilen) der Beting.

I. **Spēī**, f.: (veralt.): das (speiende) Maul. Uhland V. 649, vgl. Fresse. — II. **Gespēī**, n., –s; 0: 1) das Speien, die Speierei (s. speien 3a). — 2) veralt. (s. speien 1c) Redeschwall ꝛc., Geprahl (versch. 3): Der doch solch groß Gewäsch und G. trieb. Luther 6, 149a. — 3) veralt. (s. speien 1a): Gespött: Da trieben sie ihr Gespai. Uhland V. 475, vgl. Schm. 3, 559 und Zarncke Br. 378 und: Damit ihr Speiwerk treiben. Fischart B. 80b; Speivögeln (s. d.), die mit allen Religionen ihr Gespött und Fatzwerk getrieben. 227a; Viel lästerlicher Speiwort. Rollenhagen Fr. 37 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ās=[1]: das Ausgespiene: Du, der Höllen A. Knittel Sinn. 22; Opitz W. 1, 54 ꝛc.

Spēīch-e, f.; –n; –n=: (ahd. speicha): 1) die von der Nabe (s. d.) strahlenförmig auslaufenden Stäbe, zw. denen die Felgen (s. d. 1a) befestigt sind. Görres V. 27; L. 6, 466; Sich dem Rade | des Weltverhängnisses .. entgegenwerfen, | mit Menschenarmen in seine S–n fallen. Sch. 279a; Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Rad-S. G. 25, 80; Schon drehen | des letzten Jahres Flügel-S–n | sich um die rauchende Achse. 2, 39 ꝛc.; Hand-S–n, s. Spake. — 2) (s. 1) Anat.: S., Spindel, Spille ist der vordere oder äußere und kürzere Knochen des Vorderarms. Bock An. 148, vgl. Kegel 7a. — **-el**, m., –s; (uv.); =: (s. speien, Anm.) die flüssige Aussondrung der S.=Drüsen, z. B.: Bauch-S., succus pancreaticus, im Ggstz. zum Mund-S., saliva (Bock An. 846; 764), ohne Bstw. der letztre, s. lecken 4a ꝛc.; veralt. fem. Schm.; Eppendorf 6, daneben: Ein Speichling. 180; Der Spiechel. Bahrdt 3, 277 (oder Druckf.?); Kuckucks-S., Schaum auf Pflanzen, herrührend von der Schaumcikade. Gartenl. 11, 686b; Oken 5, 1598. — **-eln**, intr. (haben): spucken. Heinse Petr. 1, 118 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bespeichelt und beeitert. Luther 8, 213b, voll Speichels ꝛc.; Beim Ein-S. werden die zerkauten Speisen mit dem Mundspeichel innig vermischt. Bock Diagn. 117 ꝛc. — **-en**: 1) tr.: mit Speichen versehn, nam. Partic. (s. speichig): Viermal gespeicht. Momsen Pind. 71. Zsstzg.: Ein-s., intr.: in die Speichen des Rades greifen; übertr. wie eingreifen. Mathesius Pr. 29. — 2) Dergleichen Feld speichet stattlich (ein). Frisch 2, 296b, liefert reichen Ertrag für die Speicher. — **-er**, m., –s; uv.; =: (ahd. spîchari, mlat. spicarium, von spica, Ähre?) ein Gebäude ohne Zwischenwände zur Lagerung bedeutender Vorräthe von Getreide (Getreide-, Korn-S.) oder Waaren (Waaren-S.), vgl.: Korn-, Schüttboden, Magazin ꝛc.; ohne Bstw. gw. = Korn=S., z. B.: Börne 2, 170; Sch. 78b; V. 2, 7 ꝛc., oberd.: „Spycher". Gotthelf G. 1; 152; U. 2, 13; Schwäb. W.; niedrd.: Spieker. Möser Ph. 1, 104; Brem. W. — **-ern**, tr.: Vorräthe in den Speicher bringen ꝛc.: Staple [s. d.] nicht und speichre! Rückert Mak. 1, 87; 38; Du verschwendest so den Schatz, den er gespeichert. BE. 98. Zsstzg.: Āūf=: Mein Ideenmagazin .. giebt mir keinen Platz, um Gedankenernten .. auf-zu-s. Börne 2, 70; Es liegt .. das Gold hoch aufgespeichert. Cham. 3, 313; 4, 33; Ense D. 6, 324; Aufgespeichert in „Spycher" und Kammer. Gotthelf G. 1; Schlegel Joh. 3, 2 ꝛc.; Aufspeicherungen der im Übermaße angesammelten Stoffe. Volger EE. 457; Prutz GschTh. 6 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit Speichen versehn (s. speichen 1): Acht-speichigte Räder. L. 6, 478.

Spēīdel, m., –s; uv.: (mundartl.) Keil (s. d. 1) zum Holzspalten ꝛc. Auerbach Barf. 3; Jos. 24; 203; Die Bissen oder S., die man sonst Keil, Pflöck, Klotz oder

Spiegel nennt. Büchsenmeister 5, dazu: Verspeideln, tr.: 33, ver-, zukeilen, s. Schm.; Schwäb. W.; speilen.

Speien, spie; gespieen — oder mit schwacher Abwandlung — intr. (haben) und tr.: aus dem Munde auswerfen: 1) von lebenden Wesen: a) Speichel auswerfen (s. spucken): Beim Rauchen viel s.; auf die Erde, in den Speinapf s.; auch: In die Hände (s. d. 6i) s., ein Werk frisch angreifend; ferner bes. (s. pfui) als Zeichen der Verachtung: Einem unter (die) Augen (s. d. 11m), ins Gesicht s.; Wenn ihr Vater ihr ins Angesicht gespeiet [in das Gesicht gespien. Mendelssohn] hätte. 4. Mos. 12, 14, vgl.: In seinen eignen Busen zu s., um durch dieses Zeichen der Verachtung seiner selbst die Göttin [Adrasten, Nemesis] .. zu versöhnen. W. Luc. 5, 176 ꝛc., s. auch Zopf; Speit auf mein jüdischen Rocklor. Schlegel Kaufm. 1, 3 ꝛc.; In (B. 35b ꝛc.), auf (Glaßbrenner Verk. 6 ꝛc.) Etwas s. es mit höchster Verachtung behandeln, vgl.: Einen s. Wackern. 3, 229[31]; Pictorius, heute gw.: ver-s., spotten, verhöhnen ꝛc. (s. Gespei 3 und Weinhold 92a). — b) vomieren (s. d. und köcken; kotzen; appellieren ꝛc.). Jes. 19, 14; 28, 8 ꝛc.; Spr. 26, 11; 2. Petr. 2, 22 ꝛc., s. nam. Wackern. 3, 18[10]; Blut-S [=Brechen]. Pfeffel Pr. 9, 16 ꝛc.; auch übertr.: Verschlucktes wieder von sich geben. Zinkgräf 1, 124 ꝛc.; s. auch Busen 6. — c) Ein Drache, Ungethüm ꝛc. speit [vgl. sprüht ꝛc.] Feuer und Blut. (Cham. 3, 30), Rauch und Blut und Feuer (Sch. 624b) ꝛc.; Feuer-s–de Drachen (W. 2, 66), Chimära (Luc. 6, 118), Löwen (G. 31, 149) ꝛc., s. 2a und von Zorn- u. Wuthausbrüchen von Pers.: Feuer (s. d. 5d) und Flammen s., ähnl.: Gift (s. d. 3) und Galle (s. d. 9) — gegen Jemand — s. ꝛc., auch: Speie Feuer und Mord aus den Augen! [blicke wüthend]. Sch. 124b ꝛc.; Über dir mag die Verleumdung geifern, | die Verführung ihre Gifte s. Sch. 6b ꝛc.; ferner von den dem Mund entströmenden Worten ꝛc. (vgl. Gespei 2): Spr. 15, 2; Du speiest viel unnützer Wort. Luther 1, 376b; 361a; Solche Lästerung wider unsern Herrn s. 8, 251a; Zoten s. Nicolai 3, 26 ꝛc.; ohne Obj. (vgl. geifern): Da flucht .., schreiet und speiet er also. Luther SW. 26, 2; Kein Weib .., | die nicht wider ihn zischt' und spie. Freiligrath SW. 4, 121 ꝛc. — 2) (s. 1.) von unbelebten Wesen — die freilich in der urspr. Auffassung mehr oder minder als belebt gedacht wurden —, z. B.: von Feuerbergen, Feuer und Kugeln ꝛc. sprühendem Geschütz (vergl. c; Drache 3c; Schlange 3b), v. strudelndem Wasser (vgl. Drache 3d ꝛc.) u. ä. m.: a) Feuer-s–de Berge [Vulkane]; Gebirgesschlöte, feuer-s–de. Rückert 1, 161; Der Abgrund [des Vesuvs] speit einen abermaligen Brand. Forster It. 2, 171; Nachdem er [der Gebirgsstock] viele Jahre lang gespieen. Humboldt KlSchr. 1, 137; WHumboldt 1, 343 ꝛc. — b) Vielleicht 120 Feuerschlünde .. spien Tod und Verderben. Hackländer SKr. 157; Die Schiffe speiten Feuer. Opitz 2, 267; Sch. 20a; Kupido läßt .. aus seinen Augen Strahl auf Strahl | der Liebe ganzes Arsenal | wie Elliot's Feuerkugeln s. W. 11, 227 ꝛc., vgl. von den Schützen: Sie speiten Feuer (Kirchhof Disc. Mil. 28); Flamm' und Tod (Gleim 4, 35) ꝛc. — c) Acheron und Periphlegeton | s. ewige Flammen. G. 7, 305; Wie ihn der Teich verschlang und wieder von sich speite. Nicolai 8, 126; [Die Woge] speit von ferne den Salzschaum. V. Il. 4, 426 ꝛc. — d) Schnell, wie aus der Erde gespien, standen sie da. Sch. 1039a ꝛc. s. aus-s. — 3) Dazu: a) Spei aus, du Speier, deinen Gift (s. 1c). Gleim (L. 13, 622); Speier und Schreier. Luther SW. 26, 68; 64, 82 ꝛc., auch (s. 2a): Feuerspeier [Vulkane]. Merck's Br. 323; Bei den Glut- und Wasserspeiern. Freiligrath 1, 13, den isländischen Vulkanen, Geiser und Hekla ꝛc. Fortbild.: Speierei [des Vesuvs]. Platen 7, 354, Ausbruch, auch (s. 1b) = Kotzerei ꝛc. (vergl. Gespei h). — b) Speiung, gew. nur von Zstzg.

Anm. Goth. speivan, ahd. spi(w)an, spiuwan, mhd. spien, spiuwen. Die starke Abwandlung überwiegt, doch s. o., ferner z. B. spei(e)te. Glaßbrenner Vrk. 6; Gotthelf U. 2, 105; Luther 5, 307a ꝛc.; gespeiet. SW. 26, 21; Spr. 26, 11; 2. Petr. 2, 22; Fischart B. 224b ꝛc. Nbnf.: speiben. Schm.; Schaidenreißer 51b; ausgespyben. 38b ꝛc.; Impf.: spieg. Rollenhagen Fr. 359; Weidner 363 ꝛc.; Er „spewet". Eppendorf 17; speuzet. Garzoni 880a; ausspeizet. Franck Chr. 498b (vergl.: Das „außspeichen" desselbigen zu empfahen. .. Von der eingenommenen „außspeitzet". Ryff Th. 290 = Speichel), vgl. spützen, spucken, lat. spuo, sputo, gr. πτύω, ψύττω. Ableit.: Speichel, goth. spaiskuldr („eig.: Speischelte, Beleidigung mit Anspeien?" Wackern. Gl. 491), ahd. speihhaltra, spichilla, mhd. speicholter, speichel, s. auch: Spei, Gespei; ferner nach Wackern. auch Spott, ahd., mhd. spot, spotten, ahd. spottôn, spottên.

Zstzg. vgl. die von spucken ꝛc., z. B.: An-: nam. [1c] als Ausdruck höhnender Verachtung: Speieten [„spieen" Eß] ihn an. Matth. 27, 30; 5. Mos. 25, 9; B. 57a; Cham. 4, 129; Sch. 142a; W. Luc. 5, 151 ꝛc. — Aus-: 1) intr., z. B.: Speie aus und rede besser! Weise Jak. 73 ꝛc., nam. (s. pfui): Spie sie mit Verachtung vor mir aus. W. Luc. 4, 293; L. 1, 342; Matth. 26, 27 u. o. — 2) tr.: [1b; c; 2] speiend oder wie speiend Etwas von sich geben, auswerfen ꝛc. 3. Mos. 18, 25 ff., Hiob 20, 15; Spr. 23, 8; Off. 3, 16; Es habe hier das Meer mich ausgespieen. Cham. 4, 157; 15; 51; Die Übrigen speit die Gerechtigkeit auf die Galeren aus. Forster It. 2, 207; WHumboldt 1, 364; [Daß er] so bittre Ding wider uns ausspeiete. Luther SW. 61, 26; Da speiet das doppelt geöffnete Haus | zwei Leoparden auf einmal aus. Sch. 70b; 79b; Speie die Natur mich aus ihren Grenzen aus! 136b; 137a; 463b; 1079a; M. 1, 49; Schlegel Sh. 6, 219; Thümmel 5, 4; Der Frevler speit in Wellen rother Fluth | die schwarze Seele aus. W. 20, 25; 24, 59 ꝛc. — 3) (selten, vergl. 2): Ein Feuer a., durch Speien löschen. — 4) intr.: mit dem Speien zu Ende sein, z. B. [2a]: Ein Feuerberg, der ausgespien hat ꝛc. — Be-: z. B.: Er bespeiete [1b] seine Kleider. Olearius B. 77a; Wackern. 4, 17[27] ꝛc., auch [1a]: Du edles Angesichte! .. | wie bist du so bespeit [durch An-S. verhöhnt, s. ver-s.]. PGerhard (Wackern. 2, 473[10]); Bespieen. JvMüller 6, 117 ꝛc. und [1c]: Kein Schimpf, womit sein Ärger den Bischof nicht bespeit. Reithard 84 ꝛc. — Ein-: z. B. [1a] in die Hände ꝛc.; [1c]: [Ge]danken .., | welche dir speit der Teufel ein. HSachs 4, 3, 14a. — Entgêgen-: z. B. [2]: Hektor's Stirn, die Blut entgegenspie. Shakspear 6, 205; Göckingk 1, 279 [2a] ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Jene scheußliche Sophistik, die uns die Hölle heraufgespien. Görres B. 115 ꝛc.; Der Strom .. speit ewig hinauf. Sch. 50a ꝛc.; Daß der Ätna Feuer und Asche oben herausspeiet. Fischart B. 27b; Alle den Unflath hat der Teufel durch Mahmet auf einen Haufen herausgespeiet. Luther 8, 14a; 5, 277b ꝛc. — Nāch- [1a]: Einem n., hinter ihm drein speien (pfui nachrufen ꝛc.). — Nieder-: z. B.: Dies Wölkchen .. wird Blitze n. [2]. Alringer D. 19 ꝛc. — Über-: z. B.: So überspeit er euch mit Drecke. Kästner 2, 187 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) [2c] Die Woge .. verspeiet den Salzschaum. Stahr (Hausbl. 56) 1, 215 = V. Il. 4, 426 ꝛc. — 2) [1c], s. Gespei 3: verhöhnen, zunächst durch An-S. (gw. mit schwacher Abwandl.). Mark. 10, 34; 15, 19; Luk. 18, 32; Fischart B. 10a; Gellert 2, 203; H. Ph. 13, 260; Verspottet und verspeiet. Kretschmann 5, 424; Lohenstein IbrS. 87; Des Kardinals Name ward .. verspeiet und verdammt. Luther 6, 326a; 8, 91a; Reithard 333; Was ihnen heilsam ist, „verspüwend" sie. Zwingli 2, 4 ꝛc. — Wieder- [1b; 2]: speiend wieder von sich geben. Agricola 542; Platen 4, 114 ꝛc.

Speier ꝛc.: s. speien 3a. — **ling**, m., –(e)s; –e: Sperberbeere (s. d.).

Speik, m., –(e)s; –e: Pflanzenn. s. Schm. 3, 556 (vgl. Spieke); Steub DTr. 3, 201; Der weiß-S., Achillea clavennae ..: der rothe (auch edle oder echte) S., Valeriana celtica. Meißner Stein 82; = Aretia. Oken 3, 961. — -e, f.; –n: s. Spake.

Speil, m., n., –(e)s; –e, –en. — **-er**, m., –s; uv.: dünnes zugespitztes Stäbchen, das zw. Etwas geschoben oder woran Etwas aufgespießt wird, s. Quickborn 321; Schm. 3, 560; Weinhold 92b (auch: Spreil, Spreißel, Sprießel. Adelung; Sprießen. Garzoni 176b, vergl. Spille): An hölzerne Speiler gesteckt und ... gebraten. Forster R. 1, 119; Bei größerem Geflügel steckt man einen Holz-S–er quer durch die Schenkel ..; kleineres .. wird ohne Hilfe eines S–ers dressiert. Scheibler Kochb. 2 ꝛc., vergl.: Alsdann steckt man ein oder zwei kleine Spielen durch. Stralf. Kochb. 1, 78; Stecken's an Spielichen. Olearius Ros. 41a ꝛc., auch: Spielen, die in der Haut des Geflügels festsitzenden zarten Federkiele (Stoppeln), und dazu: spielen, tr.: von diesen Kielen frei machen, z. B.: Das Sengen, Spielen und Waschen der Gänse. Landw. Z. (55) 79 ꝛc. — **-en, -ern**, tr.: mit einem Speil(er) versehn, z. B.: Die Würste werden an den Enden gespeilt [s. Prickel 1]; der Mund wird aus einander gespeilt. Weinhold; Speilt' ich den Gänsen allen das Maul auf. Schweinichen 1, 26; Hölzchen, womit .. die Hintertheile eines Hasen festgespeilert werden. Adelung ꝛc.

Speis, m., –es; 0: s. Speise 5. — **-e**, f.; –n: 1) im Ggstz zu Trank (s. d.): Das, was lebende Wesen essend zu sich nehmen, und was ihnen zur Nahrung dient, zunächst von Pers. (a—f), z. B.: a) Bei dem wohlbestellten Essen | wird die Lust der S. nicht erregt, | Müdigkeit läßt Speis' und Trank vergessen. G. 1, 189 ꝛc.; Allerlei S., S–n; Gekochte, warme, kalte ꝛc.; feine, leckre, grobe, nahrhafte, leichte, gesunde, gute S–n; Die Tafel war mit den ausgesuchtesten S–n besetzt, vergl. Gericht 3 ꝛc. Zstzg. leicht zu mehren (s. Spate 2078) z. B. nach den Hauptbestandtheilen: Eier-, Fisch- (s. g), Fleisch-S–n; Die Mehl- und Milch-S–n (versch. f), welche unsere Köchinnen so mannigfach zu bereiten wissen. G. 24, 27 (s. Scheibler Kochb. 349 ff. und b) ꝛc.; nach der Zeit, z. B.: Fasten-, Feiertags- oder Fest-, Festes- (Immermann M. 4, 157), Oster- ꝛc., Sonntags-, Montags-, Sabbaths-S. ꝛc.; nach den Genießenden, nam. insofern nach dem Stande die S–n versch. sind, z. B.: Bauern- (oder Dorf-); Bürger-, Fürsten-, Gesinde-S.; Götter-S- (s. Ambrosia, auch Name einiger als bes. wohlschmeckend geltender S–n, s. b); Herren-S–n (Ramler F. 2, 449); Knecht-S–n ꝛc.; ferner: Hof-S., veralt. = Mustheil (s. d.); Der Balsam in der Luft, unsre Lebens-S. [die belebende]. H. Ph. 4, 89; Euch zur Lecker-S. G. 32, 299 (vgl. Leckerbissen); Wie Alle dieselbe Wunder-S. [d. Manna] aßen. Eß (1. Kor. 10, 3); Zu-S., Zugabe zu einem Gericht. Schm. ꝛc. Im Besondern (s. b—d): b) mehr oder minder puddingartige Gerichte, die mehr des Wohlgeschmacks wegen als zur Stillung des Hungers auf den Tisch kommen, s. a: Eier-, Mehl- und Milch-S–n ꝛc., z. B.: Nach dem Braten giebt's eine S.; Zubereitung der Flammeri und kalten süßen S–n. Scheible Kochb. 392; Äpfel- (363), Brot- (365), Kirschen- (367), Krême- (397; 400); Madera- (399); Mohn- (396); Pflaumen- (367); Plinsen- (375); Sultan- (399) S. ꝛc. — c) im Osnabrückschen ꝛc. = Geschlinge: Kälber-, Ochsen-S. Adelung — cc) schwzr.: Käs' und Brot. Stalder. — d) der zur Verköstigung dienende Vorrath an Getreide, s. Schm.; 1. Mos. 41, 35 ff.; 42, 7 ff.; 5, 23, 19; Spr. 13, 23 ꝛc. — e) zuw. verallgemeint, auch das Getränk mit umfassend: Ihre S. war von Roggen und vom Bronnen. Simrock Gudr. 1194, Brot und Wasser. — f) übertr. (s. Brot 4 ꝛc.) auf Nahrung der Seele, z. B.: 4. Kor. 10, 3; Joh. 6, 27; 55; Es ist kein gemeines Essen und Trinken, was befriedigt; es ist eine Himmels-S., die nach himmlischem Trunke durstig macht. G. 21, 92; Des Sakramentes heil'ge Himmel-S. Sch. 442a; Seelen-S. (s. speisen 3b); ferner: Nahrung des Geistes: Hebr. 5, 12 ff.; 1. Kor. 3, 2 und danach (s. Milch 1f) oft: Starke S. (Bahrdt 3, 330), Ggstz.: Milch-S. (Luther 1, 268b) ꝛc., auch: Man nimmt dieses Büchlein, wie andre, für S., da es eigentlich die Schüssel ist. G. 24, 126 ꝛc.; Ganz treffliche Leute. Salz aller Gesellschaften, aber nicht S. Lavater 1, 142 ꝛc.; ferner: Das, woran die Sinne sich weiden, die Sinnenlust sich befriedigt: Einem unkeuschen Menschen ist alle S. süße. Sir. 23, 24; Was sind diese Farben, diese stolze Bildung? Eine gemalte S. der Augen [s. Augenweide] ꝛc. W. 29, 22 ꝛc.; Sie [die singende Nachtigall] träget auf den Tisch nicht zwiergekochte S. Wackern. 2, 410[21] (vergl. Kohl 1b) ꝛc.; ferner zur Bez. Dessen, was Einem wie das tägl. Brot ist, immerfort zu Theil wird: Ps. 42, 4; Seufzen und Weinen war bei ihnen tägliche S. Olearius Reis. 385b ꝛc. — g) auch von Thieren, außer Zstzg. nam. in gehobnem Stil: 5. Mos. 28, 26; Hes. 34, 5 ff.; Hiob 9, 26; Spr. 6, 8 ꝛc.; Dieser Leib .. eine S. der Würmer. W. 29, 22 ꝛc. Zstzg. z. B.: Fisch-S. (versch. a), S.

für Fische (vgl. S.-Fisch 2); Lock-S., zum Anlocken, eig. und übertr. wie Köder (s. d.), z. B.: Für alle Vögel giebt es Lock-S–n. G. 20, 196; Daß der erste [Hieb] nur eine Lock-S. dagegen [gegen den zweiten] zu sein schien. Hebel 3, 291; W. Luc. 5, 111; 6, 31 ꝛc.; Puppen-S. Tschudi Th. 280, womit die Bienen die Larven, Maden füttern; Wie der Thor, wird auch der Weise | doch am Ende Würmer-S. ꝛc. — h) (s. g) bildl.: S. des Feuers. 3. Mos. 3, 16; 16; Jes. 9, 19, vergl. Hes. 21, 32, was vom Feuer verzehrt wird, wovon dies sich nähret ꝛc.; ähnl. Zsstzg., z. B. Büchsenspeiß. Wackern. 2, 280 [16] (Spee), die Ladung, womit die Büchse (das Gewehr) gefüllt wird. Hieran schließen sich die folg. techn. Anwend.: 2) Bergb., Hüttenw.: S., eine Verbindung mehrerer Metalle, welche von dem vorzüglichsten derselben ihre Benennung erhält, so z. B. Kobalt-S., Nickel-S., Antimon-S. ꝛc., d. i. Verbindungen von Kobalt, Nickel, Antimon mit Kupfer, Blei, Arsenik und dergleichen. Die S. fällt bei den Kupfer- und Silberhütten oft als Nebenprodukt ab ꝛc. Scheuchenstuel 228, vgl.: Die S., welche [in den Blaufarbwerken] sich unter der geschmolzenen Glasmasse am Boden der Häfen ansammelt, .. enthält durchschnittlich etwa 50 Proc. Nickel und 40 Arsenik, außer diesen Schwefel, Eisen, Kobalt, Kupfer .., früher als nutzlos über die Halde gestürzt .., gegenwärtig als Hauptmaterial zur Nickelgewinnung Behufs der Argentanbereitung. Karmarsch 2, 452 (Kobalt-S. 451); 3, 627; Mitscherlich 2, 2, 139 ꝛc; Glocken-S. (s. u.) die Mischung, aus der Glocken gegossen werden, Glockengut (s. d., vgl. Bronze). Iffland 9, 1, 148; L. 11, 243; Sch. 77b ꝛc., vgl.: Soll ich die S. zusammenschmelzen, so will ich ihm eine Glocke gießen, daß ꝛc. Luther 6, 7a ꝛc.; Hütten-S., eine S., insofern sie aus einem Proceß des Hüttenwerks hervorgeht im Ggstz. zu denen, wie sie natürlich vorkommend im Bergbau gefunden werden, — begreiflicherweise sehr schwankende Bezeichnungen (s. Adelung, Frisch ꝛc.), nam. von mehrern tauben Bergarten, z. B.: Euch wird nicht Markasit betrügen, | noch Letten, Eisenschuß und Speiß. Mühlpforth H. 133 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Glocken-S. (s. o.). Adelung. — 3) Färber.: die Kalkmilch, womit die Blauküpe versetzt („gespeist") wird. — 4) Glaser.: S., Kolben-S., das zum Verzinnen (mittels des Löthkolbens) dienende Gemenge. — 5) Maurer.: Die S., Maurer-S., (auch: Der Speis. Adelung), der mit Sand gemischte Kalk (Mörtel). Daher: Gräte und Firste von Dächern einspeisen. Schm. — I. -en, a.: in Zsstzg.: Glocken-s., aus Glockenspeise (vgl. bronzen): G–e Bilder. Fischart B. 153b. — II. -en, tr., zuw. o. Obj.: 1) Speise oder als Speise zu sich nehmen: a) mit Obj.: Was wollen Sie s.? Fleisch, Braten ꝛc. s. Adelung, auch von Thieren: Wo Spanier und Britten [Pferde] | Weißhafer speisten. Langbein. 1, 244; So ist ein Mann gespeist [von dem Löwen, aufgefressen]. W. 11, 67 ꝛc. und wortspielend mit 3a: „Darf man in der Noth Menschen s.?" Ja, sie werden dafür dich preisen. Rückert Mak. 2, 60. — b) ohne Obj.: eine Mahlzeit haltend, essen, nam. in vornehmerer Weise: Zu Mittag gegessen oder vielmehr gespeist, wie die vornehmen Herrn thun. Auerbach Gv. 293; Bahrdt 3, 116; Nun ich gespeist habe. Rückert Mak. 1, 61 ꝛc.; Auf (Gold und) Silber s. Platen 4, 223; Sch. 190b; W. HB. 1, 124 ꝛc.; Gut, schlecht s.; Im Gasthaus, zu Hause s. ꝛc. (s. 3aβ). — 2) zuw.: Etwas speist [nähret, sättigt] Einen, z. B.: [Es müßte] der Weizen Mark sie s. Mendelssohn Ps. 81, 17 (vgl. 3a) ꝛc.; ohne Obj.: Das schwarze Brot speiset besser als das weiße. Adelung. — 3) faktit. zu 1: mit Speise (eig., übertr., verallgemeint, s. d) versehn: a) Die Hungrigen s. Ps. 146, 7; Einen mit dem besten Weizen (81, 17, s. 2), Brot (Spr. 25, 21), Wasser und Brot des Trübsals (1. Kön. 22, 27), Thränenbrot (Ps. 80, 6), Wermuth (Jer. 9, 15), dem eignen Fleisch (Jes. 49, 26), Versprechungen (L. 12, 453) s.; Gott, der Alles speist und tränkt. Lichtwer 228; Des Himmels, der auch mit Träbern und Bodensatz noch Kreaturen speist. Sch. 202a (JvMüller 10, 20); Man speiste mich leidlich. Seume Sp. 327 [ich bekam leidliches Essen]; Wird die Hand .. Würmer einst s. [ein Fraß der Würmer sein]. W. 26, 19 ꝛc.; selten: Der Schöpfer dich freundlich bespeiset | mit seinem untheilbaren Wort. Oehlenschläger Gd. 235. — α) veralt.: Daß du ihnen reichlicher speisest mit gröberer .. Speis. Ayff Th. 13 (vergl.: Speis ihn mit .. Brot. 15). — β) pass. = 1b: Wenn JFGn. nur mit neun Personen zu Hofe gespeist waren. Schweinichen 2, 133 ꝛc. und so (vgl. essen, Anm. 3): Nüchtern und ungespeist. V. Il. 19, 207; Th. 15, 147; Opitz 2, 50 ꝛc. — b) (s. a und Speise 1f) in engrem Sinn: Einen s., ihm das Abendmahl reichen. Adelung; Schm. — c) (s. a und Speise 1f): Daß sie unser Gemüthe mit bloßer Hoffnung speiset. Schaidenreißer 6a (s. ab-s.); Ich will die Spürer mit Gerüchten s. Schlegel Joh. 4, 1. — d) in best. (nam. techn.) Anwend.: mit dem nöthigen Bedarf versehn: α) (vralt.) Eine Stadt, Festung ꝛc. s., mit Proviant und Munition versehn. Frisch; Schm.; Stumpf 320a; 393a; 476a ꝛc., auch: be-s. Jahn M. 290; Rollenhagen Fr. 402 ꝛc. — β) Die Quellen, welche von den Wassern gespeist werden. Burmeister Gsch. 123; Der Fluß, welcher sie [die Wiesen] speiste. Immermann M. 3, 191; Die Seen, welche den eig. Kanal s. Laube Kön. 1, 297 ꝛc.; übertr.: Die Philologie ist gewissermaßen die Schleuse, welche die einzelnen Zweige unserer Kenntnis aus dem reichen Meere griechisch-römischen Wissens speist. Herrig 30, 10 ꝛc. — γ) (s. β) Röhrenleitung, um die Badebehälter mit kaltem oder warmem Wasser zu s. Guhl 2, 267 ꝛc.; Speisepumpe [s. d], welche durch das .. warme Wasser den Dampfkessel fortwährend speist. Karmarsch 1, 462 ꝛc.; Die Darre mit heißer Luft zu s. 216 ꝛc. — δ) Nach den weniger reichlich gespeisten Punkten. 2, 809, hier z. B. in den Papierfabriken von dem zuströmenden Zeug ꝛc. — ε) Färb.: Die Blauküpe s., s. Speise 3. ζ) Müller.: Die Mühlsteine s., Korn aufschütten. — η) Fischteiche s. (be-s. Hohberg 3, 298a), mit Speisefischen (2) besetzen. — 4) (vralt.) Etwas s., zur Kost reichen, z. B.: sauren Wein. Zinkgräf 2, 55 ꝛc.; Lebensmittel ꝛc. aus-s. (Adelung), ver-s. (Olearius Reis. 378a), als Deputat oder an die Köche zur Zubereitung. — 5) Dazu: a) Speisung, z. B. auch (3dγ): Die Selbstspeisung .. ihres ganzen Werks. Volger EE. 172 ꝛc. — b) (selten) Die Begierdenspeiserin. Olearius Ros. 88a, die seine Begierden Befriedigende ꝛc. — Zsstzg. vergl. die von essen, futtern ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1a] allmählich auf-s.: Dies Geschöpfchen, einen reifen Fichtenzapfen a–d. G. 36, 368. — 2) [1b] das Mahl beenden: B. 292b; W. Luc. 4, 32; 54 ꝛc. (auf-, aus-s.). — 3) [3a] speisend abfertigen: a) eig.: Das Gesinde a.; Hat sie euch .. mit kopaïschen Aalen abgespeist. W. 23, 309 ꝛc. — b) übertr., s. [3c] = abfertigen: Einen mit (leeren, guten, glatten ꝛc.) Worten (G. 35, 49; W. Luc. 3, 369; 5, 161); mit einer (kahlen) Ausrede (43; Musäus Ph. 3, 211); mit Märchen (L. Nath. 3, 6) a.; Sich mit einer Lumpensumme (FLSchröder Btr. 3, 2, 75), so frugal (G. 37, 9) a. lassen ꝛc.; Einen a. Körner 238a ꝛc.; Abgespeist sein. G. 3, 70 ꝛc. — Auf-[1a]: 2, 236 ꝛc., s. auch ab-s. 2. — Aus-: 1) s. ab-s. 2. — 2) [4]. — Be-: s. [3a; dα und η]. — Ein-: s. Speise 5. — Mit-: z. B. [1b] G. 22, 121. — Ver- [1a]: speisend verzehren. Auerbach Leb. 2, 73; Holtei Mensch. 1, 102 ꝛc. übertr.: Im nächsten Augenblick den vorhergehenden v. G. 3, 154, von der Hand in den Mund leben ꝛc., s. auch [4]. — -ig, a.: Bergb.: 1) (s. Speise 2) kobalthaltig ꝛc. Adelung. — 2) Bleiglanz .. in derben Massen von grob- oder feinkörnigem Gefüge .., in welcher Beziehung der Bergmann ihn in grob-, klein- und fein-s–en Bleiganz unterscheidet. Karmarsch 1, 242. — -lich, a.: in seltner Zsstzg.: Un-ab-s., sich nicht abspeisen lassend. Rückert Mak. 2, 31.

Anm. S. III Kost, Anm. und schwzr. Spense = Speisekammer ꝛc.: Partic. v. speisen, obrd.: gespiesen. Gotthelf U. 1, 301 ꝛc.; abgespiesen. Sch. 262; G. 333.

* **Spektákel** (lat., frz.), n. (Adelung, Rabner Ber. 124 ꝛc.), m. (Gutzkow R. 8, 172; Heine Lut. 1, 318 ꝛc.), –s; uv.: lärmendes Schauspiel (vgl. S.-Stück. Düringer 1006); Lärm: Solchen Heiden-S. Gutzkow R. 4, 249; Musik-S. Schwegler (46) 71 ꝛc. — -n, intr. (haben): lärmen. Heine Verm. 1, 141; Höfer B. 197 ꝛc. — **Spéktr-um**, n., –s; -a: S., Sonnen-S., das durch Brechung mittels eines Prismas entstehnde farbige Sonnenbild. Pouillet 2, 159 ꝛc., „das prismatische (G. 29, 432), das farbige (39, 334) Gespenst"; „das Farbengespenst des prismatischen Versuches" (40, 90) ꝛc. — **Spekul-ánt**, m., –en; –en: Jemand, der — und insofern er — spekuliert, vgl. scherzh.: Du bist mein kleiner Spekulativus. Mügge GsR. 2, 22. — -atión, f.; –en; –s-: 1) geistige Thätigkeit, wodurch man das außer der Erfahrungswelt Liegende zu erkennen strebt. — 2) Unternehmen, wobei man aus Wahrscheinlichkeitsgründen auf Erfolg rechnen zu können glaubt: Finanz- (W. 33, 79), Handels-S. ꝛc. — -atív, a.: spekulierend; zum Spekulieren geneigt. — íeren, intr. (haben): sich mit Spekulationen (1; 2) beschäftigen: Auf, über Etwas s.; Etwas er-s. Fischart B. 113b; Sein Vermögen ver-s. Fallmerayer Or. 2, 38 [durch S. verlieren]; Sich ver-s. [s–d verrechnen]; Reichthümer zusammen-s. W. 31, 470.

Spéll-en, tr.: spalten (s. d.), bes.: gewaltsam, z. B.: Holz (L. 11, 163; V. 4, 128), die Rinde des Stamms (Freiligrath SW. 2, 164), Einen bis aufs Kinn (4, 127), Einem das Haupt (Uhland 483) s.; Wenn das Wetter | die steinern' Eiche spällt. Fleming Lüb. 197 ꝛc.; Auseinander s. — einen Ochsen. V. Br. 2, 177 ꝛc.; Entzwei s., z. B. Holz (B. 200a); die Eiche zur Diele (Müllner 1, 2, 46) ꝛc. u. bes. Zsstzg.: Dúrch-: Ganz durchgespellt. Gries Boj. 1, 17, 29 ꝛc. — Zer-: Holz z. Beck Arm. 159; Fingal's Schwert .. zerspellte Frothal's Schild. B. 277b; Vergebner Gram zerspellt das Herz. 46b; Freiligrath Garb. 112; Ein Blitzstrahl habe | den stolzen Mast zerspellt. Grün Gd. 276; Sch. 12; Hungari 2, 97; Zersplittert und zerspellt. Immermann M. 1, 384; Des Schiefers wildzerspällte Wände. Kinkel 494; E. 248; Kurz 3, 369a; Uhland 421 ꝛc.; Blitzzerspellt. Grün Gd. 202; Kinkel 198 ꝛc., auch refl.: Das Fest zerspällt sich in 3 Gänge. JP. 3, 8; 36, 12 ꝛc. und intr.: Der Mast (CEbert Gd. 169; KSchröder Iphig. 74), mein Schaft (Hungari 2, 555) zerspellt; Bis die Wellen .. wie scheiternde Schiffe zerspellten und zerschellten. Kohl 3. 2, 312 ꝛc. — -ert, m., –s; –e: Werkzeug zum Spellen, z. B.: das Schwert des Schwertfisches. Kosegarten Rh. 2, 163. — -ig, a.: (schwzr.) kliebig (s. d. und spaltig 3), Ggstz.: un-s., auch übertr. = starrköpfig ꝛc. Stalder.

Spélt, m., –(e)s; 0; -: Dinkel (s. d.) Triticum spelta, ahd. spelt(a), spelza ꝛc. (s. Diez 327): Jes. 28, 25 ꝛc.; V. Il. 5, 196 ꝛc.; Wir unterscheiden S. und Spelzen (s. d.). Rückert Mak. 1, 45 = Kern und Spreu ꝛc., auch: Spelz, m. (Oken 3, 390); f. (Ayff Sp. 90a). — -e, f.; –n: Spelze (s. d.): Spreu und S. Musäus Ph. 4, 92. — -en, a.: aus Spelt: S–e Fladen. V. Än. 7, 109.

* **Spelúnke** (lat.), f.; –n: „dunkle Häuser in engen Gäßchen" (G. 1, 288, vgl. Nest 3d ꝛc.); Immermann M. 1, 249; 3, 276; S–lein. Keller LvS. 246; Raub- (Reithard 46), Wein- (Schwegler [46] 538) S.; S–nhaftigkeit. Stahr Par. 1, 26 ꝛc.

Spélz, m., –es; –e: 1) Spelt (s. d.). — 2) Spelze (s. d. 2): Kein Korn ist sondern S. Rachel 1, 406 ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Bot.: die Blätter der Graskrone, in denen als der Hülse der Kern mancher Getreidearten, z. B. des Speltes (s. d.) bleibt, Balg-, Kelch-S. ꝛc. Oken 2, 483; 390; 402 ꝛc. — 2) (s. 1 und Spalze) Getreide-Hülsen und -Acheln, als Spreu (s. d. und Kaff). — 3) Dinkel-S. = Winterlolch. Nemnich. — -en, tr.: in Zsstzg., s. hülsen, z. B.: Áb-: Gerste (s. d. 2) ꝛc. a., spitzen (s. d.). — Áus-: Zerrieben | sie [die Ähren] in der Hand, daß ausgespelzt die Körnlein blieben. Rückert Jes. 40; übertr. JP. 13, 5; 22, 33 ꝛc. — -ig, a.: Bot.: in Zsstzg. mit Zahlw. nach der Zahl der Spelzen (s. d. 1): Bälge ein-s., oberer zwei-s. Oken 3, 386 ꝛc.

* **Spéncer**, m., –s: uv.: jackenartiger Halboberrock ohne Schoß (nach Lord S., dem ein Rockschoß auf der Jagd abriß). Gerson's Modez. 2, 369: Weißes Kleid mit einem schwarzen Spenzer. Kühne Char. 1, 36 ꝛc.

* **Spend-ābel**, a.: freigebig. Heine Lied. 133 ꝛc. (ugw.: Spendäschlich. Hebel 3, 179). — -e, f.; –n: (s. III, Kost, Anm.) Spendung; gespendete Gabe: Die S–n der Gemeinde darzureichen | den fremden Armen. Cham. 4, 121; 57; Den sie durch reiche S. gewonnen. G. 33, 269; 4, 55; W. 9, 267; Luc. 6, 307 ꝛc., auch z. B. von Sprudeln: Das Wasser ihrer tägl. S. Volger EE. 238, das sie täglich (ergießend) spenden; ferner = Libation (s. d. und gr. *σπένδω, σπονδή*). Guhl 1,

313 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Almoſen- (Wiener Kongr. 1, 2, 29), Armen- (Bechſtein Sag. 626), Brot-, Geld-S.; In den Zeitungsbüreaux um die geringſte Lob-S. betteln. Heine Lut. 2, 84; Löſe-S. [=Geld]. B. 197a; Opfer-S.; Reflexionen-S. [des Schriftſt.]. Baggeſen 5, 44; Wein-S. ꝛc. — -en, tr.: hingeben; als Gabe austheilen, zu Theil werden laſſen: 1) z. B.: a) mit bloßem Obj.: Schätze (Cham. 3, 317), Gnaden (G. 12, 63), Trankopfer (Guhl 1, 313) ſ.; Das Leben in glänzender Verſchwendung ſ. Wackern. 4, 1191[31], hingeben, hinſtrömen laſſen ꝛc. — b) beſ. oft mit Dat.: Einem Almoſen; Eſſen und Trinken (G. 5, 4); Gutes (Cham. 6, 251) ſ.; Einem wegen ſeines Benehmens oder: ſeinem Benehmen Lob ſ. ꝛc. — c) auch dichter. mit (Theil-) Genit. ſt. Obj.: Bis einſt der Tod dem durſt'gen Geiſte ſpendet | des Quells ꝛc. Freiligrath 1, 280 ꝛc. — d) ſelten mit Präpoſ. ſt. Dat.: Jetzt zu der Alpe grüngeſenkten Wieſen | wird neuer Glanz . . geſpendet. G. 12, 6; Er . . ſpendet an den Zufall ſeine Gaben. 13, 262 ꝛc. — e) ohne Obj.: Ich zahlte und ſpendete immerfort. 19, 62; Den ſ–den Herbſt. Börne 2, 15 (vgl. ſpendſam). — f) refl. mit Angabe der Wirkung: Wo ſich der Himmel nimmer müde ſpendet | mit ſeines Füllhorns friſchen Blumenſchauern. WhMüller 1, 377; Sich arm ſ. ꝛc. — 2) Dazu: a) Spendung, ſ. Spende. — b) Spender — köſtlicher Gaben (Koſegarten Rh. 3, 43); alles Lebens (Plönnies Mar. 152); des Segens (Thümmel 5, 205) ꝛc.; Almoſen- (Klinger 4, 216); Brot- (Pratje Brem. 2, 141); Freude- (Scherr Bl. 1, 135); Glücks-, Segens-, Zärtlichkeits- (Bacher Br. 69) Spender; Glücks-S–in. Enſe T. 6, 408 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von theilen, z. B.: Aus-: Etwas a. B. 17b; 20a; G. 4, 287; 6, 97; 12, 228; 13, 269 ꝛc.; Nach Vermögen a. 18, 14 ꝛc.; Bitterkeiten an Liebende (16, 67); Geld unter den Seidenhändlern (Sch. 150a); ſeinen Leib den Würmern (Weichmann 1, 240) a ꝛc.; Ausſpender (Schweinichen 1, 149 ꝛc.) — des Beifalls (Fichte 8, 16) ꝛc.; Ausſpendungen. Garve Pfl. 1, 29 ꝛc. — Umhêr-: G. 2, 294. — Ver-: Das Silber . . milde verſpendet. 5, 60; Glück-v–d. 33, 156; Gut und Blut | will ich für euch v. Langbein Vaterm. ꝛc. — Zu-: Einem Beifall (G. 16, 207), alle Bedürfniſſe (Koſegarten Rh. 3, 243) z. ꝛc. — -iëren, tr.: Volksſpr. ſt. ſpenden; aufwenden; ſchenken; zum Beſten geben; freigebig (mit Etwas) ſein. G. 12, 73; Immermann M. 1, 231; Rachel 1, 372; Weiſe Abſ. 358 ꝛc., ſ. auch: Handſchuh. — -ſam, a.: ſpendabel. Campe. — **Spên** ꝛc., **Spénn** ꝛc.: ſ. Spehn ꝛc.; Spänn ꝛc.

Geſpénſt, n., -(e)s; -er (-e. Gryphius Fr. 260; 693; Mühlpforth 2, 44; Prutz GſchTh. 137; Wackern. 2, 498[29] ꝛc.); -chen, Mz.: -erchen; -er-: 1) (veralt.) ausgeſpanntes Gerüſt, Geſtell. Keiſersberg (ſ. V. 1, 186), vgl.: Richtet ſich dieſes Chorgeſpänſt oder G. wie ein langes Geſtänge trägſelig auf. Zelter 4, 4 ꝛc. — 2) (ſ. 1 und II Span, Anm.; Geſpinnſt; V. 1, 186) unkörperliche Erſcheinung (ſ. G. 39, 407 und f); Schemen; Schein-, Trug-, Spukbild; Phantom; ſich ſichtbar zeigender, nam.: grauenerregender Geiſt (ſ. d. 7a; Hebel 7, 245, vgl. Spuk und: Daß Satan durch . . Geſpengnus die Menſchen in Furcht ſtürzte. Wurſtiſen Basl. 33), z. B. (ineinandergreifend): a) Wo blieb der Ahnherrn | gewalt'ger Geiſt? . . Er iſt entſchwunden; was uns übrig bleibt, | iſt ein G., das ꝛc. G. 13, 349; Exorciſten, welche, um die G–er zu vertreiben, . . den Geiſt ſelbſt . . verjagen. 39, 128; Kühne Fr. 174; Ein leeres, hohles G., dem kein Geiſt inwohnt. Tieck N. 6, 209 (vgl. c) ꝛc., ſ. auch: Genius 1. Schwab und d. — b) Seit dieſem Augenblicke ſteht ihre Geſtalt mit allen ihren Reizen ſo lebendig vor mir, daß ich eher mir ſelbſt als dieſem allzu liebenswürdigen G. entfliehen könnte. W. 9, 237; Ein holdes G. der Vergangenheit. Mörike N. 398; G. 24, 70 ꝛc. Gw. tritt entweder der Begriff des Unweſenhaften, des leeren Scheins und Trugs (ſ. c) oder der des Unholden, Graunvollen (ſ. d) beſ. hervor. — c) (ſ. b) Wie will man die Phantaſie von dem Wahren überzeugen, da ihr das Wahre als G. verdächtig iſt? G. 8, 164; 39, 62 (Ggſtz.: wahrhaft würdige Geſtalten); 38, 15; 20, 241; So iſt die Tugend ein G., das in die Luft zerfließt, wenn man es am feſteſten umarmt zu haben glaubt. L. Sampſ. 1, 7; Er [Gott] fähret nicht herab, daß er allein wolle ein ledig Geſicht zeigen als ein Schemen oder G., wie ein Gaukler, ſondern daß er ſein Werk und Kraft da [in der Taufe] ausrichte ꝛc. Luther 6, 289a; Solch demüthig G. [Schein der Demuth ohne ihr Weſen]. 1, 483a; 228b (ſ. Plärr I); Rückert W. 4, 126; Minerva . . ſchickt zu der traurigen Penelope ein Bildnis oder G. unter der Geſtalt Iphitimä. Schaidenreißer 19a [4, 796]; Des Geſetzes G. [ſein Trugbild, nicht es ſelbſt] ſteht an der Könige Thron. Sch. 76b ꝛc. — d) (ſ. b) Wie ein G. der Mitternacht, das ungeheure Schrecken erzeugt. G. 16, 83; 10, 243; 11, 71; 13, 300; 17, 370; 22, 51; 32, 332 ꝛc.; Im tollen Übermuth forderte man das G. der Revolution heraus und das G. ſtand Rede. Monatbl. 2, 210b; Der König fühlte das G. des Meſſers | lang vorher in der Bruſt, eh ſich der Mörder | Ravaillac damit waffnete. Sch. 400a; Die Zeit, da (Gott ſei bei uns!) die G–er zu gehen pflegen. W. 1, 35 ꝛc. — e) Ein Kobold (ſ. d.) . . Dies G. Lichtwer 128; [Ihn haben] nicht die wohlſingenden Meerwunder oder G. Sirenes bethören mögen. Schaidenreißer V ꝛc. — f) G., Farben-G., ſ. Spektrum, und ſo z. B. (vgl. c): In den Köpfen eurer Lehrer | laſſt G. und Wahn und Trug. G. 2, 303 ꝛc., auch: G–er, Augen-G–er, dem Auge angehörige (phyſiologiſche) Farbenerſcheinungen. 37, 12 ff.; 39, 405 ff. (dazu: Geſpenſterhafter Hof. 406); Oken 4, 291 ꝛc. — g) Leicht zu mehrende Zſſtzg., z. B.: Ein Angſt-G. nur ohne Weſenheit (c; d). Cham. 4. 92; Augen-G. (f); Droh-G. (d). Kürnberger N. 1, 257; Die Fata Morgana oder das Dünen-G. (f). Willkomm Pom. 2, 211; Farben-G. (f); Furcht-G. (d). Sch. 482a; 560a; Graun-G. (d). Kinkel 273; Halb-G. G. 31, 392; 35, 156, halb dem Leben, halb der G–er-Welt angehörend; Hirn-G. [c, Phantom als bloße Ausgeburt des Gehirns, vgl. Hirngeſpinnſt]. Cronegk 2, 111; W. 4, VI; 18', 57; 20, 84; 22, 346; 23, 48; 187; 24, 50; 202; 25, 66; 69 ꝛc.; Höllen-G. (d). V. 1, 48; 186; Luft-G. (c). G. 22, 406; Nacht-G. (c, nam. d). G. 4, 33; Uhland 207; W. 20, 88; Luc. 4, 390; Das Papier-G. der Gulden. G. 12, 65 [c, das Papiergeld als bloßer Schein]; Es gab kein Deutſchland, ſondern nur ein Reichs-G. (c). . . Solchen Spuk. Scherr Bl. 1, 42; 26 ꝛc.; Die Furcht vor dem Religions-G. (c, Wahnbild ſt. wahrer Religion). W. 17, 171; Schreck- (Ramler F. 1. 103; W. 23, 128), Schreckens- (Sch. 507a) G. (d); See-G. Immermann Card. 77; Lewald Hel. 1, 10 = Fata Morgana (ſ. d. und Dünen-G.); Teufels-G. (c; d). Luther 8, 223b; SW. 56, 77 ꝛc.; Trug-G. (c). W. 32, 151 ꝛc.; Der wahren Tugend Spur, | nicht jenes Wahl-G–s (c), das Zeno ſich erdichtet. Haller 91 ꝛc. — 3) auch zuw.: etwas Körperliches, das aber einem G. (2) mehr oder minder ähnlich iſt, z. B.: a) nach der äußern Erſcheinung: Jenes abenteuerliche G. [Schlinggewächs]. Burmeiſter gB. 2, 241; Das bereits halbvermoderte G. [der ſieche Marat, vgl. Gerippe 1]. W. 35, 100 ꝛc. — b) (vgl. 2d): nach dem ſchlimmen Charakter ꝛc.: Aus meinen Augen, Verderberin! verhaßtes, freches G.! Mörike N. 576; Das Frauen-G. [böſe Weib]. Spindler V. 1, 81 ꝛc. — c) (ſ. a) Naturgeſch.: z. B. Art Kegelſchnecke Conus spectrum; Art Holzweſpe Sirex spectrum; ferner = Fangheuſchrecke ꝛc. — d) weidm.: Ein geſchloßnes und nicht ſogleich weggebrachtes Wild durch darauf gelegte Brüche, angehängte, mit Pulver gefärbte Stückchen Papier vor Raubthieren und auch Sauen ſchützen heißt: ein G. machen. Laube Br. 258. — **Widerſpénſten**, intr. (haben): ſich widerſpenſtig benehmen. Auerbach D. 4, 132. — **Geſpénſt-erhaft**, a.: in der Weiſe von Geſpenſtern oder ihnen eignend, ſpukhaft ꝛc. (ſ. auch Geſpenſt 2f): Ruft er als ein wahrer Romantiker das G–eſte hervor. G. 33, 93; 199; 12, 28; 259 u. o.; G–igkeit. Volksz. 10, 31 ꝛc.; vgl.: Geſpenſt-eriſch. Rockenphil. 3, 22; -erlich. W. 10, 258; -ig, -iſch (ſ. u.). — -ern, intr. (haben): ſpuken (ſ. d., ſchwzr.: g'ſpeiſten), ſelten auch in Zſſtzg. z. B.: Einen ein-g. [g–d einſchrecken]. Droyſen A. 1, 377; Einem Etwas vor-g. 3, 122 ꝛc. — **Spénſtig**, a. (-keit, f.): in Zſſtzg.: Áb- (ſ. Span II, Anm.): abwendig ꝛc.: Jemand Einem a. machen (= abſpannen 4). Bahrdt 4, 181; L. Sampſ. 2, 3; Rabner 2. 19 ꝛc.; Der Politik a. werden. Vogt Oc. 1, 6 ꝛc.; ſelten als attrib. Gw.: Mit einem gar zu entfremdeten und a–en Herzen. Reiske Demoſth. 2, 266. — Ge-: geſpenſterhaft (ſ. d.): Die g–e Geſtalt. Burmeiſter Gſch. 426; Den g–en Eindruck der Erſcheinung. Devrient 2, 362; 3, 283; G. 12, 223; 18, 224; Den g–en Spuk. Kinkel 130; E. 234; Platen 1, 121; Tieck GſN. 1, VIII ꝛc. — Wider-: (ſ. Span I, Anm.) einem Willen, dem man ſich fügen müßte, ungehorſam, ſtörrig und eigenwillig widerſtrebend: Sie ſind dir w. Pſ. 5, 11; 2. Tim. 2, 25 ꝛc.; Die w–en Thiere ſind ſtörriger denn du denkſt. Cham. 3, 316; G. 19, 164; 24, 194 u. o.; auch von Etwas, das (mehr oder minder belebt gedacht) ſich nicht fügen will ꝛc.: Heſ. 2, 6; Daß das Genie . . den w–ſten Stoff bezwingen könne. G. 21, 79; 22, 184; 25, 212; W–e Bedingungen vollkommen zu überwinden. 27, 509; Luther 1, 406a [Röm. 7, 23]; Schlegel Dr. 2, 2, 140; Säge, die hartes und w–es Holz zu theilen ſchien. Tieck N. 7, 170 ꝛc. Dazu (vgl. Widerſetzlichkeit): Gegen die Mutter erlaubte er ſich ſchon manche W–keiten. Auerbach Gv. 210; Enſe T. 6, 244; G. 6, 246; W. 24, 153 ꝛc. — **Spénſtiſch**, a.: (ſelten) geſpenſterhaft: Seine ſ–en Geſtalten. G. 6, 105, gw.: Ge-: Das g–e Gezücht. 12, 37; 33, 199; Unheimlich, g. Cham. 3, 238; Sch. 449a; Novalis . . feiert die Nacht geiſtig, Heine g. Viertelj. 1, 1, 174 u. o. — **Spénzeln**: ſ. ſponſieren. — **Sperânzi-en**, pl.: ſ. Geſperr 2b.

Spérb-e, f.; -n: Sperberbaum. — -er, m., -s; uv.: 1) (ſ. Spar, Anm.) eine Falkenart Falco nisus ꝛc. Stumpf 612a (Sperwer. ebd.; Wackern. 2, 151[20] ꝛc., ſ. Sprenz); Der große S., F. islandicus; Kuckucks-S., F. cuculoïdes; Sing-S., F. musicus ꝛc. Dazu in Bezug auf das eigenth. geſprenkelte (ſ. d.) Gefieder: Vom großen S. oder weißgeſperberten Habicht . ., mit hellbraunen ſchmalen Fleckchen beſperbert. Döbel 1, 77; Auf der Bruſt ſperbichte . . Federn. Fleming J. 320b; Der Henne ſperbrichtes Kind. Zachariä 2, 117 ꝛc. (ſchwzr.: ſperbern, ſcharf auf Etwas ſehn wie ein S.). — 2) (ſ. 1) nach der Färbung eine Art Abendfalter, ſ. Taubenſchwanz. — 3) (ſ. 1) ältrer Name für eine Art Geſchütz (ſ. Pfünder 2). Arndt 356 ꝛc. — **Sperén-i-en**, pl.: ſ. Geſperr 2b. — **Spérgel**, m., -s; uv.: Spark (ſ. d.). — **Spérk**, m., -en; -en: ſ. Spar, Anm. — **Spérling**, m., -(e)s; -e: 1) (ſ. Spar, Anm.) ein ſehr gw. Vogel Fringilla domestica (Faul-, Haus-, Hof-, Korn-S.), bekannt als Getreide- und Garten- (nam. Kirſchen-)Dieb, ferner als ſehr eifrig im Liebesgenuß (ſ. Döbel 1, 67; Leiſewitz Jul. 15; W. 7, 56), daher bei den Alten den Wagen der Liebesgöttin ziehnd (Ramler Myth. 62) ꝛc. Sprchw. (ſ. Körte 5635 ff.), z. B.: Beſſer ein S. in der Hand (Fauſt) als eine Taube (ein Adler, Kranich) auf dem Dach (in der Luft). Forſter Br. 1, 321; Keller gH. 2, 265; Luther 5, 350b ꝛc.; Ein weißer S., ſ. Rabe 1c; Der S. auf dem Dach, als Bez. des Freien ꝛc. L. 12, 385; 245 ꝛc. — Ausgedehnt auf ähnl. Vögel, z. B.: Den rothſchnäbligen S. Loxia astrild. Forſter R. 1, 22 ꝛc. und beſ. Zſſtzg., z. B. (ſchwankend): Baum- (Berg-, Feld-, Holz-, Muſchel-, Ringel-, Rohr-, Wald-, Weiden-) S., F. montana; Brot-S., F. socialis; Gold-S., Emberiza brasiliensis; Kap-S., Passer capensis; Moos-S., Rohr-S.; Reiß-S., Loxia oryzivora; Rohr-S. (neutr. Rollenh. Fr. 26), Name für vrſch. Vögel (ſ. Nemnich; Oken); beſ. Turdus arundinaceus; Sylvia arundinacea. Wohl auf den letztern bezieht ſich ſprchw.: Schimpfen wie ein Rohr-S., z. B. B. 48a und danach ſcherzh.: Seine Laune, die ſich . . ins Rohrſperlingiſche zieht. Lichtenberg 3, 534 ꝛc.; Stein-S., F. petronia (Tſchudi Th. 89) ꝛc. — 2) ſ. ſperren, Anm.

Spérr: 1) a.: S., ſ–e: a) oberd. = ſpäng (ſ. d.). — b) knuſprig-hart. Rumohr K. 41; 43 (ſ. Schm. 3, 575 ff.). — c) (niederd.) S–e Augen, weit aufgeſperrt ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: in Zſſtzg.: Ge-: a) ſ. Geſparr. — b) das Sich-Sperren (ſ. d. 3b) und Sträuben, nam. als Höflichkeitsredensarten ꝛc.: Iffland 9, 1, 106; Sie hören das G–e einer Braut. L. 1, 382 ꝛc. In ähnlichem Sinn — wohl von ſperren mit fremder Endung, ſ. buckelig, Anm. — Speränzien: JGMüller Lind. 1, 82; Weiße Kom. Op. 3, 130 ꝛc.; Sperenzien. Höfer Leb. 23; Holtei Lammſ. 1, 132; WhRaabe UHK. 1,

24; MSchröder Btr. 3, 2, 20 ꝛc.; Bernd 287 ꝛc. (vgl. Sprenzpfeffer), auch: Spargement. Schm. — c) das Aufsperren, z. B. Maul-S., gaffende Verwundrung. Musäus Ph. 1, 54; 125; Frisch ꝛc. — d) Wir fanden diesen Raum mit Balken, Stangen, Gerüsten und anderem solchen G. [Dingen, die den Zugang versperrten] .. verunstaltet. G. 20, 19; Aus der Hütte G., die ihm die Jugend verengt. Hungari 2, 607. — e) (s. d) = Sperrung, Sperr-Werk, -Zeug, d. i. nam.: ein Sperr-Rad (s. d.) mit dem sperrend darin Eingreifenden. — f) (s. d) etwas zum sperrenden Verschluß Dienendes, z. B.: In Büchern die Klausur [s. d. 2] oder „Gespörr". SClara EfA. 1, 244; Kein Schloß .., kein „Gespörr", kein Riegel, so da könnte Gott ausschließen. 285; Purpurmantel mit einem guldenen G. [Spange. V. Od. 19, 226]. Schaidenreißer 81b ꝛc.; Vor-G., an manchen Schlössern, ein den Zugang zum Schlüsselloch versperrender Deckel vor demselben ꝛc. — g) (veralt.) eine Krankheit: Die Drus auf deinen Kopf .. und das G. in den Kropf! Fischart Gang. 252b, nam.: Herz-G. (= Herzgespann, s. d.). B. 270a ꝛc. — h) (veralt.) Das Krachen und G. Luther 6, 327a, das berstende Auseinandergehn? — i) weidm.: das von einer Fasanenhenne im Freien ausgebrachte Geheck. Laube Br. 258; Winkell 1, 350 ꝛc. — -bar, a.: was gesperrt werden kann, z. B.: Ab-s. Viertelj. 1, 2, 80; Ab-s–keit der Cholera. 84. — -e, f.; -n: 1) das Sperren (s. d. 2), z. B.: a) Die S. eines Thors, eines Lands ꝛc.; Seitdem der Kaiser Napoleon die große S. angeordnet. König Jer. 1, 132, die s. g. Kontinental-S. (wodurch dem englischen Handel der Kontinent versperrt werden sollte); Länder-S. Görres B. 148 ꝛc.; Weil zur Zeit der S. das Korn nicht mehr in seinen Händen ist. Möser Ph. 2, 49; 48, s. Frucht-, Getreide-S. (43), Korn-S., wonach die Ausfuhr gesperrt ist ꝛc.; In Spanien wurden S–n [gegen die Cholera] versucht. Viertelj. 1, 2, 59 ꝛc.; Thor-S., wonach die Thore zu einer best. Zeit gesperrt sind ꝛc.; Rechts-S., wonach Einem der Rechtsweg versperrt ist. Arndt Ber. 18; Die über den Erzbischof verhängte Amts-S. Korresp. v. u. f. Deutschl. (1839) 1640, wodurch ihm die Ausübung der amtl. Thätigkeit versperrt ist ꝛc.; Harnverhaltung in der Blase, Harn-S. Bock D. 547; Maul-S., Starrkrampf des Munds (Mundklemme), — auch übertr.: Ewig nach Idealen schnappen und die ideale Maul-S. für das höchste Glück halten. Auerbach Ab. 147; Bahrdt 2, 6 ꝛc., vgl.: Die sonst mündige Welt starrt in der Mund-S. Jahn M. X; Lippen-S. Alexis Neap. 93 ꝛc., auch: Anstaunung und Maul-Auf-S. (Kl. Gel. 94; Musäus Ph. 3, 57 ꝛc.). — b) (oberd.) = Arrest, der auf Etwas gelegt wird. — c) niederd.: Zu S. stehn, sich sträuben, nam. vom Haar. — 2) zuw.: etwas Sperrendes, zum Sperren Dienendes: Am verschloßnen Eingang | schob er die S. [den Riegel] zurück. Baggesen 1, 244 ꝛc.; Rad-S., Hemmschuh (s. d.), z. B. übertr.: Forster Jt. 1, 115 ꝛc., auch: Wagen-S.; Das ist die Thal-S. von Strub. Gartenl. 9, 332 ꝛc.; Die Wasser-S. [der Mühle]. Möricke N. 362, vgl. Schütt ꝛc. — -en, tr. (1—2) und refl. (3): 1) weit aus einander thun (vgl. spreizen), gw. — zur Vermeidung von Zweideutigkeit (s. 2). — Etwas von (oder aus) einander s., z. B.: die Beine; seine beiden Schenkel (Zimmermann Nat. 37) ꝛc. oder auf-s. (s. d.), doch zuw. auch ohne Zusatz, z. B. (volksthüml.): Sperr oculos! [die Augen], z. B. Görner Erz. o. N. 13 ꝛc., seltner: Die Holländer, die gegen ihr Stammvolk den Rachen [auf-] s. Görres B. 152 ꝛc., ferner z. B.: Ganz auf der Spitze eines todten Astes sperrt die prahlerische Aroïdee ihre großen schildförmigen Blätter. Burmeister gB. 2, 258; Wie sehr ihr [o Pfau] auch die Federn sperrt [spreizt]. Rollenhagen Fr. T 5 ꝛc., nam. aber in Bezug auf das Weit-auseinanderstehn von etwas Geschriebnem oder Gedrucktem: Er schrieb in so gesperrten Zeilen [weitläufig]. MScott FrW. 3, 322 ꝛc.; Bemerkung, welche wohl verdiente, gesperrt gedruckt zu werden. G. 39, 414 (s. durchschießen II 3b). — 2) mit etwas die freie Bewegung oder den freien Zugang Hemmendem versehn und: so hemmen, schließen ꝛc., z. B.: Das Wagenrad durch den (oder mit dem) Hemmschuh, das Maschinenrad mit dem Sperrkegel s.; Der Hemmschuh, der Sperrkegel sperrt das Rad ꝛc.; Die Straße durch eine Kette, den Hafen mit dem Baum s.; Die Kette sperrt die Straße, der Baum den Hafen ꝛc.; Maler s. das Licht (z. B. G. 22, 238), es nur von oben ꝛc. in den Arbeitsraum einfallen lassend; Im Fall der Noth die Ausfuhr zu s., sowie zur Pestzeit die Zufuhr. Möser Ph. 2, 43; Eine Linie von 100 Meilen .. zu s. 45 (und ohne Obj. 47); [Das Thor] ist gesperrt. .. Dies ungewohnte S. Nicolai 2, 51; Dem Stürmer sperrt' ich selbst die Festung. Rückert Rost. 36b; Verfluchte Schlafsucht .., die meine Aussichten sperrte und spannte. Sch. 108a; 429b; 491a; Weichmann 1, 28; Alle sperrten sie die Thür mir vor der Nasen. Werner Febr. 38; W. 20, 206; Zinkgräf 1, 283 ꝛc. (Oberd.) Etwas s., mit Arrest belegen. — a) Partic. pass., z. B.: Gallerieen mit gesperrten und ungesperrten Sitzen. Düringer 890, s. Sperrsitz ꝛc.; auch: Gesperrte [Zünfte] lassen ihre Zunftgenossen nicht wandern und nehmen keine Fremde auf. Eichhorn Priv. 899 ꝛc. — b) (s. schließen 1kα u. β) mit Ortsbest. in einer Art Ellipse: Die Buchdruckerpresse an die Zimmerdecke s. (an-s.), s–d befestigen ꝛc.; Einen ins Gefängnis (Haus, Kloster), in ein gediegnes Verschloß (V. Ov. 1, 198) ꝛc.; den Vogel in den Käfig ꝛc.; das Gedankenreich in Pferche (Perthes Leb. 2, 192) s. (ein-s.), in den genannten Raum bringen und diesen s., schließen, vgl.: Wart ihr nicht lange genug in euren Mauren gesperret? Stolberg Jl. 18, 287 ꝛc.; Jemand aus dem Hause ꝛc. s. (ihn aus-s.), das Haus s., so daß er nicht hinein kann ꝛc. — 3) refl. (s. 1): a) (selten) Soll ein Schuhflicker auch sich spreizen und s.? Moscherosch Gs. 4, 341, sich breit machen, großthun ꝛc.; Sich blähen und auf-s. Keisersberg Schwert 2a. — b) zunächst: mit ausgespreiteten Armen und Beinen sich zur Wehr setzen, dann verallgemeint: sich sträuben (s. d. u. Gesperr 2b): Sich s. und — weigern ꝛc. (Luther 5, 245a; SW. 35, 56); wehren (132); zieren (Sch. 322a) ꝛc.; Sperre dich nicht lange. Benedix 10, 9; Sich s., wenn sie gelassen folgen sollten. L. 1, 573; Nath. 3, 1; Rabner Br. LXVI; Sch. 606b; W. 35, 155 ꝛc.; Sich s. — wider Jemand oder Etwas (Sir. 6, 26; St. Esth. 1, 4; Luther 5, 348b; Moscherosch Gs. 2, 564 ꝛc.); mit Infin. und zu: Nachdem ich mich so sehr gesperrt hatte, die Arbeit zu übernehmen. G. 30, 378; Weiße Kom. Op. 3, 51 ꝛc.; selten mit unpers. Subj.: Sich s. mochten die urew'gen Quadern. Rückert 1, 167 (vgl. widerspenstig); im Infin. auch mit wegfallendem sich (s. d. †): Den Beutel her, ohne viel zu s.! G. 7, 59 ꝛc. — 4) Dazu: a) Sperrung, das S., nam. 2, z. B. Möser Ph. 2, 44; 45 ꝛc., aber auch (s. Gesperre 2e), z. B.: Als eine Sperrung, daß es nicht so rasch bergunter gehe. Iffland 3, 3, 5 ꝛc. — b) Sperrer, bes. als Name wundärztl. Werkzeuge, z. B.: Maulsperrer (s. 1). Falke Th. 2, 105, zum Aufsperren des Mauls ꝛc. — Zstzg. vgl. die von schließen, z. B.: Áb- [2]: sperrend absondern: Das Licht a. Gutzkow R. 9, 11; Ein Land gegen die Cholera a. ꝛc. — Án- [2b], auch refl.: Beim Hinunterstürzen konnte er in einer Verengung der Eiswände sich rasch a. Tschudi Th. 567 ꝛc. — Āuf-: 1) [1; 2] (Ggstz. zu-s.) das Gesperr (s. d. 2f) öffnen, z. B.: Ein Buch a. Freytag B. 1, 140 ꝛc., verallgemeint: Thüren und Fenster, Thore a.; weit, angelweit a., aufmachen, dann auch namentl. von Körpertheilen: Die ihre große Mäuler angelweit a. W. Luc. 4, 13; Das Hofgesind sperrt Mund und Augen auf. W. 12, 42; Sperrt die Ohren auf! sperrt die Augen auf! G. 10, 119; Der aufgesperrteste Mund. 31, 82; Maul-a–d. Fichte R. 117; Görres B. 161 ꝛc.; Den Schlund (Haller 172 ꝛc.), Rachen (Weichmann 1, 7 ꝛc.), die Lippen (2, 111), die Schnäbel (W. Luc. 3, 182) a.; Der Krebs sperrt seine Scheren auf. Matthisson A. 9, 102 ꝛc.; auch: Einem das Maul (Logau 2, 7, 8 ꝛc.), Augen und Nasen (Agricola 12b), die Augen (Luther 5, 406b) a., aufreißen (s. d.); Ein trefflich Ding, das gleißet und kann Augen a. 153a. Verwundrung erregen. — 2) [3a]. — Āus-: 1) [1] Die .. Flügel bedecken ausgesperrt das Firmament. Weichmann 1, 6 ꝛc. — 2) [2b] G. 16, 100; Holtei Ob. 1, 344 ꝛc. — Ēin- [2b]: z. B. ohne Ortsangabe: Heinse Petr. 1, 149; Schlegel Sh. 6, 160 ꝛc.; mit Best. einem Wohin entsprechend. G. 10, 143; 20, 226; Rückert Rost. 83a; Hinter Riegel und Schloß e. W. Luc. 1, 67 ꝛc.; übertr.: Sie möchten jeden trefflichen Mann in sein Verdienst ganz eig. e. [darauf beschränken]. G. 29, 320; Jo, da Zeus in eine Kuh sie eingesperrt. W. 11, 170 ꝛc.; daneben: Im Kerker (G. 11, 195), Kloster (Schlegel Somm. 1, 1; Waldau N. 3, 306) e. ꝛc.; Einsperrung. Sch. 870a. — Ent-: dichter. st. auf-s.: Mit entsperrtem Rachen. Rückert 1, 68. — Hin-: z. B. oberd. statt ein-s. (Haller 66); Einen lange h. [auf-, hinhalten]. Möricke N. 472 ꝛc.; Er sperret die Flügel auf der Erde herum. Fleming J. 142a, bewegt sie spreizend ꝛc.; Vögel in Käfige hinein-s. ꝛc. — Ver- [2]: Die Höhle (Schaidenreißer 38a), den Paß (G. 9, 42), den Weg (Euse T. 4, 81; G. 25, 255) ꝛc.; Einem den Weg (18, 3; L. 10, 314; Sch. 946a; W. 6, 58) v.; Einen Graben oder was ihm sonst den Weg ver-s. will. Luc. 4, 355 ꝛc.; auch = ein-s. 1. Sam. 21, 7; Freytag B. 2, 194; G. 25, 239; Versperrte sich der junge Herr. 35, 154; Alle Wind, in einen ledernen Sack versperret. Schaidenreißer XI; V. Od. 14, 15; Fleming 162 ꝛc., auch: Die einversperrten Seelen. 297 ꝛc. — Zer-: z. B. [3a] Fischart B. 142a. — Zū- [2]: Die Thüren vor Jemand z. JP. Lev. 534; Im zugesperrten Sarge. 435 ꝛc.; Auf ihrem kleinen zugesperrten Markte. Möser Ph. 2, 49 [ohne Ausfuhr], so auch: Ihre zugesperrten Unterthanen. 46 ꝛc. — -ig, a.: aus einander gesperrt; von einander abstehnd; viel Raum einnehmend (s. spreizen): Den s–en Dickicht. B. 246b; So s. zerstreut ist die Vertheilung der versch. Baumarten im Urwald. Burmeister gB. 2, 192; 184; Die s–en Zehen [des Negerfußes]. 108; Die Krone hat nur wenige, s–e Äste. 202; 212; 216; 239; 292; Wenn die Haare auch nicht s–er stehen als am Scheitel. Gsch. 572; Die Wechslerbänke stehen s. [sperrweit] auf. G. 12, 60; Ein so s–tes, unbrauchbares ärgerliches Ding als ein Kachelofen im Sommer. Lichtenberg 3, 616; 'Das s–te Kiefricht [zu Quirlen]. Willkomm Sag. 1, 162 ꝛc. Veralt. Zstzg.: Augen-s., die Augen aufsperrend. Fischart Garg. 19b ꝛc.

Anm. Sperren, ahd. sparjan, sperran, mhd. sperren, s. Graff 6, 361; Schm. 3, 573; 574; Brem. W. 4, 944 ff.; dazu: Sparre(n), ahd. sparro, sparre; mundartl. Sperrling, Knebel (Adelung); schwzr.: Sperlig = Spreize, Strebe, Stütze (Gotthelf Sch. 56 ꝛc.); schwzr.: sperzen = niederd. sparteln (spaddeln). Brem. W.; Reuter Reis. 54 ꝛc. = sich sperren, zappeln (spateln. Tieck 5, 531, vgl. baddeln und: Er spreitelt mit Beinen und Händen. 16, 266), vgl. gr. σπαίρω.

Spétt ꝛc.: s. Spaten, Anm. — **Speūgen**: s. speien.

* **Sphār-e** (gr.), f.; -n; -n-: 1) Math. = Kugelfläche. vSwinden 405 ꝛc. Dazu: sphärisch, dazu gehörig, z. B.: S–e — Trigonometrie (Ggstz.: ebne); Zweiecke (vSwinden 427); Dreiecke (428). — 2) Kugel, im gehobnen Stil, z. B.: a) vom weiblichen Busen. Heinse H. 1, 91; Die halbe S. W. 12, 265 ꝛc. — b) Himmelskugel (s. d., vergl. 1 und c), Himmel (s. d. 1), z. B.: Diesseits auf Erden .., jenseits der S–n. G. 25, 132 ꝛc., auch: Im Glanz der reinsten Feuer-S. W. 11, 162 ꝛc., auch: bildl. Darstellung der Himmelskugel, best.: Armillar-S. Littrow 660. — c) (vergl. b) Himmels-, Weltkörper, Welt (vergl. Hemisphäre): α) Der Meisterhand, | die Welten wägt und Himmels-S–n wälzt. Kosegarten Po. 1, 45; Der Beherrscher aller S–n. Lichtwer 266; Sch. 7b; 19a; 54b; W. 2, 17 ꝛc. — β) Harmonie (s. d. 4, z. B. Thümmel 5, 223), Musik (B. 79a), Chor (s. d. 3), Gesang (s. d. 2f, z. B. W. 10, 57) der S–n, Wo Alles nach den S–n lauscht, wenn auf dem Schlote singt ein Spatz. Platen 4, 148; Kinkel 374 ꝛc.; Die Sonne tönt .. | in Bruder-S–n Wettgesang. G. 11, 13 ꝛc. — γ) übertr.: Daß .. Religion und Philosophie .. unvereinbare S–n [Welten, s. d] seien. Danzel 224; Aus allen S–n trägt er, was er liebt, | auf einen Namen nieder. 13, 101; In die himmlische S. der Schönheit und Liebe verzückt. W. 16, 103 ꝛc. — d) (s. c) zunächst von Weltkörpern, dann verallgemeint: Bereich, Wirkungskreis. G. 11, 23; Aus höhern S–n lockt er sie [der Gatte sein Weib] hernieder. 13, 326; 30, 445; Heinse A. 2, 38; Sch. 277b; 1210b ꝛc.; Lebens-S. Danzel 140; Oppenheim 8, 172 ꝛc. — e) (s. Atmosphäre) Umwölkt von einer Balsam-S. Pfeffel Po. 3, 56 ꝛc. — -isch, a.: s. Sphäre 1. — -oīd, n., -(e)s; -e: kugelähnlicher Körper.

* **Sphinx** (gr.), f.; -e. — m. (n.), -es; -e: 1) Myth.: ein Wesen mit Menschen-Antlitz und -Brust, Löwenleib und Adlerflügeln, nam. bekannt aus der Geschichte des Ödipus als Räthsel aufgebend, deren Nichtlösung mit dem Tode gebüßt wurde (danach

übertr. Sch. 584b), zumeist f. ebd.; Ramler Myth. 265 ꝛc., doch auch m., s. nam. L. 11, 115 ff.; 301; G. 12, 126; H. 14, XXIII; W. 13, 72; 16, 84; Wackern. 2, 1298[40]; Winckelmann 1, 478a ꝛc. (vgl.: Das bekannte S. Sch. 1016b). Mz.: S–e. Ramler l. l.; W. 13, 74 ꝛc. (Den Sirenen und Sphingen. 26, 69, nach griech. Abwandl.). — 2) Naturgsch. = Schwärmer 2d, Dämmrungsfalter, z. B. m. Hungari 2, 311.

* Spiálter, m., –s; 0: (s. Diez 258) veralt.: ein zum Schriftzeug dienendes Metall. JGMüller Lind. 2, 268, auch: Spiauter (Adelung) = Zink; ferner: Legierung aus Messing und Zinn (?). — * Spicilĕgium (lat.), n., –s; 0: Ährenlese. G. 7, 99.

Spick ꝛc.: s. Spik ꝛc. — -en, tr.: 1) Kochk.: mit durchgezognen Speckstreifen fett machend versehn (s. Speck 1; 1b; Spicknadel ꝛc.): Einen Braten s.; Gespickt und gebraten. W. 13, 76 ꝛc.; Gespickter Hase (s. d. 6). — a) übertr. (s. fett I 2) reichlich versehn mit Etwas, z. B.: (Wohl-, voll-) gespickte Beutel (SClara EſA. 1, 290; Heinse A. 1, 136 ꝛc.), (Geld-)Katzen (Rückert Mak. 2, 58; Werner Febr. 132 ꝛc.); Brieftaschen (Immermann M. 1, 327); Mit ihrem Gold den Beutel ihm zu s. Rückert Mak. 2, 175 ꝛc.; Etwas mit Einfällen (Arnim 66), Anmerkungen (Gartenl. 10, 136b; L. 11, 525), attischen Redensarten (W. 13, 51), Syllogismen (Luc. 4, 100), Lügen (Olearius Reiſ. 149b) s. (auch bloß: s. = aufschneiden, lügen; Einen an-s. Schm.); Womit Sie . . Ihre Beiträge s. und würzen werden. L. 10, 131 ꝛc.; Er . . ließ sich den Schild mit Pfeilen s. Uhland 380, durchbohren, s. b. — b) spießen ꝛc. (in Bezug auf das Durchziehn der Spicknadel): Ihm hat der Paladin | den Arm gespickt und noch steckt ihm der Lanzensplitter | im Fleisch. Nicolai 8, 262 (s. a, Schluß); Er fällt herab . ., so daß er sich mit dem Kopfe voran in einen Heuhaufen spickt. Schwegler (46) 555 ꝛc. — 2) mehr mundartl. (s. Schm.; Schwäb. W.; Stalder; Frisch und spähen, Anm.) nam.: (ab)gucken: Wenn ja Einer neben uns Etwas nachschreibt, so s. wir von ihm, stehlen. [Lichtenberg 2, 80, angelehnt an 1, gleichsam: ihm das Fett nehmend; Die Sticker Spicker . ., denn sie fürwahr von den Malern das Meiste ab-s. SClara EſA. 1, 337 ꝛc.; ferner mit (wenigstens mir) nicht ganz klarer Bed.: Hin- und her-s–de, nickende und tickende Kritisierungen. Tieck NK. 4, 204 — nach allen Seiten hin blickend? oder (s. 1b) mit einer Spitze zu treffen suchend? — Zſſtzg., s. 2, ferner z. B.: Án- [1a]: Mit Etwas a., anfüllen. Fronsperg Kr. 1, 128b. — 2) Einen a. [anlügen]. — Áus- [1a]: Mit griech. Citationen ausgespickt. L. 4, 131 ꝛc. — Be-: 1) [1] Mohnike Fr. 60; Rumohr K. 73 ꝛc. — 2) [1a] Drauf bespickt er mit Blumen des Helden sträubende Haare. G. 1, 238; Sie b. wahrhaftige Geschichten mit vielen Zusätzen. Olearius Reiſ. 324b ꝛc.; Eine Zeitschrift b. [Beiträge liefernd]. Platen 7, 44 ꝛc.; Mit Schriftstellen (Mendelssohn 4, 2, 410 ꝛc.); mit Kanonen (Kohl Pet. 1, 229; Stahr Rep. 1, 82) bespickt ꝛc., gefüllt ꝛc. — Durch-: 1) [1] auch z. B. von Schweinen: Mit Speck durchspicket. HSachs 3, 3, 56b, voll Specks ꝛc. — 2) [1a] Etwas mit lat. Versen (Moscherosch Gſ. 1, 550), mit Phrasen (Schwegler [47] 931), Machtsprüchen (Thümmel 2, 250), Allgemeinbegriffen (Kolbe Bel. 132), abgerißnen Theilen andrer Sprachen (138; Zinkgräf 1, 211) d.; Den mit Felsvorsprüngen durchspickten Abhang. Gartenl. 10, 374b; Mit solchen . . Ansiedelungen ist die . . Steppe durchspickt. Kohl Südr. 2, 251 ꝛc. — 3) [1b] Spate. — Hinein- [1a]: Kanzleiformulare h. H. (Guhrauer Leſſ. Beil. 2, 52). — Unter-: oberd. statt durch-s.: 1) Unterspickt und feist von Leib. HSachs 1, 245a. — 2) Eine mit Fabeln . . unterspickte Predigt. Wackern. 3, 918[21] (SClara). — Ver- [1]: Fett v., spickend verwenden, verbrauchen. Pfeffel Po. 3, 181.

I. Spīegel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: (s. spähen, Anm.) 1) nam. noch schwzr.: ein zum Sehn dienendes Glas (s. d. 2a): Wo man den S. braucht, um die . . Fältchen zu zählen. Gotthelf G. 193; Ein gutes Fernrohr, „S." Tschudi Th. 380 ꝛc., s. Augen-, Nasen-S. = Brille; Feld-, Fern-S. = Fernrohr. — 2) eine Fläche, die — und insofern sie — durch Zurückwerfung (Reflex) der Lichtstrahlen ein Bild der ihr gegenüber befindl. Ggstde erzeugt, s. 4, — bes. ein zu diesem Zweck gefertigtes Geräth: S. von Glas waren den Römern [den Alten] unbekannt; statt ihrer bediente man sich polierter Metall-S. ꝛc. Guhl 2, 252 (s. Wand-S.) ꝛc.; Die S. werden nach der Gestalt ihrer Flächen in ebne oder Plan-S. und krumme S. getheilt. . . Diese krummen S. sind Hohl-S., wenn die hohle, erhabene S. oder Konvex-S., wenn die erhabene Seite der Fläche zum S. dient ꝛc. Gehler 4, 123; Ein sphärischer Hohl-S.; ein konvexer Kugel-S. Pouillet 2, 113 ꝛc.; auch: konische oder Kegel-, Cylinder-S. ꝛc. Ohne nähere Best. bez. S. gw. Plan-S., wie sie z. B. in Zimmern an den Wänden hängen oder stehn ꝛc., bes. Behufs der Toilette ꝛc.: In den S. sehn; Den ganzen Tag vorm S. stehn [sich putzend]; Die Ruthe (s. d. 2 und Zornruthe) hinterm S.; Ein Brief, den er nicht hintern S. stecken wird (s. Fenster 1); [Das Bild ist] wie aus dem S. gestohlen. L. Gal. 1, 4, so ähnlich; Wenn das liebe Wesen, treuer wie ein S., jeden Wechsel meiner Wange dir verrieth. Hölderlin H. 1, 110 ꝛc.; Der sein leiblich Angesicht im S. beschauet. Jak. 1, 23 (G. 1, 268); W. 26, 285 ꝛc. — 3) (s. 2) bildl. und übertr. in (vielfach ineinandergreifenden) Anwend., z. B.: a) Einem (in Etwas) einen S. vorhalten (s. d. 3), worin er etwas zu Schaundes, nam. sich selbst erblickt, erkennt, auch (s. e): ein Muster ꝛc.: G. 9, 302; 18, 271; Guhrauer Leſſ. 1, 195; 180; Sch. 703b; 735b; W. 1, 128; Welch einen S. hält dies Buch uns vor. HB. 1, 63 ꝛc. — b) S., insofern sich darin das Abbild von Etwas zeigt (s. S.-Bild): Die Weisheit ist . . ein unbefleckter S. der göttl. Kraft und ein Bild [s. d. 2d] seiner Gütigkeit. Weish. 7, 26; Wo lesen wir dieses Äußere besser als im S. einer edlen Seele? Forster Br. 2, 3; G. 13, 157; 16, 63; 11, 28; Was uns die Wolken tragen, | im S. der Natur vernünftig vorzusehn. Haller 36; Die Seele ein S. des Weltalls. H. Ph. 3, 286; Kriegk 2, 297; Solche Werke sind S.; wenn ein Affe hineinguckt, kann kein Apostel heraussehen. Lichtenberg 3, 479; Vergangnes der Zukunft S. Nicolai 8, 26; Sch. 26a; Darum schuf er Geister, | sel'ge S. seiner Seligkeit. 756b. — c) Weil du dich selbst in dem täuschenden S. des Eigendünkels sahst. W. 27, 398 ꝛc.; Der Riesenschatten unsrer eignen Schrecken | im hohlen [s. d. 3 und Hohl-S.] S. der Gewissensangst. Sch. 21a ꝛc. — d) in Bezug auf den ungetrübten Glanz ꝛc.: Auch an den reinen S. der Tugend haucht dieser Heuchler die Pest. 153b ꝛc. — e) (s. d) hellstrahlendes Musterbild ꝛc.: Ritter Heinrich . ., | klarer S. aller Rittertugend. Cham. 6, 246; H. Cid 81; Zum Ruhm und S. | aller Tapferkeit, zum Cid. 42; Ein Exempel und S. der Barmherzigkeit. Luther SW. 60, 106; Langbein 2, 214; Schlegel Sh. 7, 30; 225 ꝛc. — f) als Titel von Büchern, insofern man daraus die für ein gewisses Gebiet geltenden Vorschriften ꝛc. klar ersieht (s. a): S. der Gesundheit. Ryff; Der goldne S. W. 7, III (vgl. XV; 187; G. 7, 161 ꝛc.); Fürsten-S. von Engel; V. 4, 186; Laien-S. Zarncke Br. 169a; Richterlicher Klag-S. 171b; Welt-S. W. 35, 197; Gobler's Rechts-S. ꝛc.; Lehens-, Sachsen-, Schwaben-S., die Vorschriften des Lehenrechts, des Sachsenrechts ꝛc. enthaltend (vgl.: Deutschen-S. Jahn M. 223); ferner von Andachtsschriften: Andachts-, Gewissens-, Lebens-, Sünden-S. Adelung; Beicht-S., geordnetes Verzeichnis der gw. Sünden zur Unterstützung der Gewissenserforschung, z. B. Hausbl. (56) 1, 143 ꝛc. — 4) eine wie ein S. (2) glatte, ebne Fläche, zunächst mit Bezug auf die S.-Bilder, dann auch ohne dies, nam.: a) Zeigt mir . . ein Brunnen | in seinem reinen S. einen Mann, | der ꝛc. G. 13, 114; Seen . . vorhielten den S. den Bergen. Mohnike Fr. 13; Aus der Ströme blauem S. | lacht der unbewölkte Zeus. Sch. 54a; 75a ꝛc., vgl.: Ein Sonnen-S. | lag im Morgenlicht das Meer. Platen 4, 282 ꝛc.; Der Golf war ein S. [s.-eben]. Alexis Neap. 64; G. 1, 297; Aus dem weiten S. des Sees in den Hafen. Ruge Rev. 2, 295; Wackern. 2, 1272[21], s. Meeres-, Wasser-, Wellen-, Lasur-S. und z. B.: Der Zwischenraum zw. dem Laugen-S. [Niveau der Lauge] und dem obern Gewölbe des Ofens. Karmarsch 1, 27 ꝛc. — b) die glatte Eisfläche. Gartenl. 10, 123a; Hungari 1, 621; Tschudi Th. 1, 621 ꝛc.; best. Eis-S. JP. 9, 84 ꝛc., s. das Folg. — In mannigfachen techn. Anwend., nach (größrer oder geringrer) Ähnlichkeit mit einem S., z. B.: 5) Anat.: Den sehnigen Theil des Zwerchfells, auch S. des Helmont genannt. Leyh An. 211, s. Bock An. 281. — 6) Bauk.: ebnes Feld in der Mitte eines Gewölbes; unter den Gesimsen ꝛc. (vgl. 14). — 7) Bergb.: Völlig glatte oder parallel gefurchte spiegelnde Ablösungsflächen heißt man S. Oken 1, 837; 84 (vgl. Harnisch 2), so: Eisen-, Rotheisen-, Schwefelkies-, Kupferkies-, Kobalt-S. ꝛc. — 8) Botan.: Die sog. Markstrahlen [im Holz], welche in der Richtung der Radien strahlenartig von dem Mittelpunkte nach der Peripherie laufen und in ihrer Vereinigung mehr oder weniger stark hervortreten, die S. ꝛc. Karmarsch 2, 27. — 9) Chirurg.: S., ein wundärztliches Werkzeug zum Offenerhalten oder Erweitern gewisser Körpertheile, z. B. Speculum oculi, Augen-S. ꝛc. Falke Th. 2, 326a. So: After-S.; Mund-S., bei der Maulsperre angewandt (versch.: ein von Zahnärzten ꝛc. zur Beobachtung des Mund-Innern dienender S. 2); Mutter-S., bei schweren Geburten angewandt (s. Mutter 2, vgl. Speidel) ꝛc. — 10) Feuerw.; Geschützk.: ein zur Befestigung der Ladung dienender scheiben- (oder cylinder-) förmiger Körper (vgl. Speidel), z. B.: Auf die oberste Schicht [des Kartätschenkokers] kommt ein sog. S. von $^1/_2$ Kaliber Dicke, d. h. eine runde Platte von Holz oder noch besser von Blech ꝛc. Dobrik 378a; Eine kleine Scheibe (einen sog. S.) von Holz, worauf er das Geschoß [die Spitzkugel] befestigte. Karmarsch 2, 86; 95 ꝛc.; Der S. in der scharfen Patrone. Volksz. 8, 214 ꝛc.; dazu: Hebe-, Kammer-S., in Kammerstücken (s. d.); Kartätschen-, Patronen-S. ꝛc. — 11) Gärb.: bei Chagrin (s. d.) eine (fehlerhaft) ungekörnte, glatte Stelle ꝛc. — 12) Landw.: der Schiller der abnorm in den Gefäßen sich blau oder gelb färbenden Milch (Milch-S.), — — herrührend von Infusorien (Vibrio cyanogenus und xanthogenus). — 13) Pferd.: (vgl. 18c; 19) An einer beschränkten Stelle auf der Gruppe [s. Kruppe 1], auf dem sog. S. Knapp Techn. 2, 537. — 14) Scheibenschieß.: Ring (s. d. 3a) ums Centrum: Ein guter Schuß! du hast den S. getroffen. Freytag DW. 85. — 15) Schiff.: (vgl. 18c) die Hinterseite des Schiffs (eig.: der von den Randsomhölzern und dem Heckbalken begrenzte Theil). Dobrik 646b; Ein griechisch Wort . . auf eines Schiffes S. Freiligrath SW. 1, 245 [„über den Kajüttenluken." 244]; Stand . . hoch auf dem S. des Schiffs. Kosegarten Rh. 3, 22; 30; D. 2, 22; Mandelslo 118a; Streckfuß Rol. 15, 38 ꝛc. — 16) Tischl. = Füllung (s. füllen 7c) einer Thür (vgl. 6). — 17) Wappenk.: Figuren im Helm (s. d. 2). — 18) weidm.: a) eine aus S.-Glas zſgſtzte Vorrichtung zum Lerchenfang. Döbel 3, 169. — b) s. Leiter II 2c, Ggſtz. Ingarn. Döbel 2, 195 ff. und spiegelicht 2. — c) s. Schirm 19b (vgl. 12; 18; Scheibe 21a; blank 4): Denjenigen Theil des Leibes, welchen man beim Hochwild den S. zu nennen pflegt. Holtei 3. 2, 134 [Arsch] ꝛc. — d) „eine aufgestellte Schlinge." Adelung (?). — 19) Zool.: Stellen von spiegelndem Glanz in der Bedeckung (s. 12; 18c; vgl. 21), z. B.: Rubin und Gold wich ihrem [des weibl. Käfers] S. Lichtwer 19; Die eig. Enten haben meist einen S. am Flügel. Oken 7, 449 (vgl. S.-Ente. 464); Die Schweiffedern [des Pfaus] haben am Ende eine scheibenförmige Fahne mit dem prächtigen Auge [s. d. 13a] oder S. 625; Der Schmetterling . . sonnt die Flügel, | sieht ihre perlenfarbnen S. Ramler F. 1, 273; Tschudi Th. 330 ꝛc., s. S.-Schaf, -Karpfen ꝛc. — 20) Zuckerbäck.: S., Eis-S., der Guß (s. d. 1, vergl. Glace) auf Torten ꝛc. — 21) scherzh. (vgl. 19 ꝛc.): die glänzenden Rotzflecken an den Gewändern Unsaubrer. Weinhold 92b, vgl.: Mit dem spiegeligen Ärmel. Fischart Garg. 47a. — Zſſtzg. leicht zu mehren nach Vorstehndem und folg. Bſp. (s. Spate 2066): Áfter- [9]. — Ándachts- [3f]. — Áugen-: 1) [1] Zwingli 2, 24 ꝛc., s. L. 11, 619. — 2) [3a; b] etwas Anzuschauendes, z. B.: Auf den Boden stellt ihm [dem vornehmen Mörder] . . 's Rad, damit er immer einen A. in der Nähe hat. Gutzkow R. 2, 62; Zeigen Sie mir diese feine Erbärmlichkeit, diesen A. unsrer ganzen Gegenwart. 3, 293 [worin sich die Gegenwart für unsre Augen abspiegelt, zeigt]; 224 ꝛc., nam. = Augenweide. Schwäb. W. und iron.: Wer war Lea? Ein triefender, wässeriger A. SClara EſA. 2, 567. — 3) [9]. — 4) s. [18] Name von Schmetterlingen: Der rothe A., Papilio apollo. — Barbīer- [2]: Rasier-S.

— Bätzen- [2]: der für einen Batzen feil ist. Börne 5, 92. — Beicht- [3f]. — Breiten- [2]: in Form eines Rechtecks von größrer Breite als Länge (oder Höhe), Ggstz. Längen-S. Herbert Nap. 5, 257. — Brenn- [2]: B., um . . die Sonnenstrahlen zu koncentrieren. G. 39, 83; Gehler 1, 453 ꝛc. (s. Brennpunkt; Hohl-S.), übertr.: Der B. des Schmerzes. JP. 20, 47. — Cylinder- [2]. — Deutschen- [2f]. — Doppel- [2], z. B. bildl. Grün Gd. 14. — Ehren- [3e ꝛc.]. G. 2, 120. — Eis- 1) [4b], auch: die im Eiskeller aufbewahrten Eisstücke. Kohl Pet. 1, 42. — 2) [19]. — Eisen- [7]. — Eulen-: s. im Buchst. E. — Feld- [1]: Gotthelf G. 192; Kohl A. 1, 126; Tschudi Th. 336 ꝛc. — Fenster- [2]: vorm Fenster, das auf der Straße Passierende darin im Spiegelbild zu erblicken. — Fern-: 1) [1] Jahn M. 246. — 2) Der brennende F. Otho 1180 = Brenn-S. — Feuer-: 1) Brenn-S. Logau 3, 246. — 2) übertr.: Der Wahrheit F. Sch. 19a [von feurigem Glanz]. — Frauen-: z. B.: 1) [3e] ꝛc. — 2) Name von Pflanzen: a) Campanula speculum (Venus-S.). — b) Bidens tripartita (Pfauen-S.). — c) Hedysarum onobrychis ꝛc. — Fürsten- [3e; f]: s. Regenten-S. — Gaukel- [2]: zu Gaukeleien dienend (s. Zauber-S.). — Gewissens- [3f]. — Glas- [2]. — Glaubens- [3f]. — Hand- [2]: kleiner Spiegel, der während des Gebrauchs gehalten oder — aufgestellt wird (Steh-S.). Guhl 2, 252, Ggstz.: Hänge-S. — Hebe- [10]. — Hof- [3a; f ꝛc.]; In den Hof- und Regenten-S. [Reineke Fuchs] zu schauen. G. 25, 216. — Hohl- [2; 3c]: s. Pouillet 2, 113 ꝛc.; Den H., der es in übertriebner Häßlichkeit zeigte. H. 11, 200; JP. 21, 68; Gleich den Schatten in einem H. Sch. 703a; Thümmel 7, 97; W. HB. 2, 179 ꝛc., s. Rasier-S. — Huren- [3e]: Erzhure. Adelung. — Judenmaß- [2]: 11'' hoch, 8'' breit oder zu doppeltem Judenmaß 16'' hoch, 10'' breit. Schm. — Jugend- [3e; f]. — Kamin- [2]: über einem Kamin. — Kammer-, Kartätschen- [10]. — Kies-, Kobald- [7]. — Kegel-, Konkav-, Konvex-, Kugel- [2]. — Kunst- [2]: kunstvoll gefertigter, z. B. = Zauber-S. Arnim 96. — Längen-: s. Breiten-S. — Lasur-: z. B. [4a]: Des Meeres L. (– ⏑ – ⏑). Kosegarten Po. 2, 193. — Laugen- [4a]. — Lebens- [3e; f]. — Lehens- [3f]. — Luft- [2c]: Volksz. 11, 205, vgl. Luftspiegelung. — Meeres- [4a]: Gleich dem vom Winde angesäuselten M. Sealsfield Leg. 1, 239 ꝛc.; Kaum aus dem M. ragend. Volger EE. 84. — Metall-: 1) [2]. — 2) [7]. — Milch- 1) [12]. — 2) [19] = Flamme (5), auf Milchergiebigkeit deutend. Tschudi Th. 594. — Mund-, Mutter- [9]. — Nasen- [1]. — Oval- [2]. — Patronen- [10]. — Pfauen-: 1) [19]. — 2) (s. 1) Pflanzenn., z. B. Polygonum hydropiper ꝛc., s. Frauen-S. 2a. — Pfeiler-: Schaft-S. — Plan-, Platt- [2]. — Quer-: Breiten-S. — Rasier-: konkaver Hand-S. als Vergrößrungs-S. für Leute, die sich selbst rasieren. Guhl 2, 252. — Rechts- [3f]. — Regenten-: s. Hof-, Fürsten-S. — Reverberier-: Reverbère (s. d.). JP. Fat. 2, 81. — Ritter-: z. B. [3e]: Fouqué Dr. 1, 208 ꝛc.; [3f] Nicolai 4, 109. — Rotheisen- [7]. — Sachsen- [3f]: Luther 5, 380b ꝛc. — Schaft- [2]: den Raum zw. zwei Fenstern einnehmend, Trumeau(-S.); Pfeiler-S., vgl. Wand-S., s. Schaft 7a. — Schwaben- [3f]. — See-: 1) [2] zu Sonnenbeobachtungen auf der See. Bobrik. — 2) [4a] Kürnberger N. 1, 305. — Seelen- [3]: z. B.: Wer S. sein will, verschmähe den Schein! Platen 2, 32, worin sich die Seele spiegelt; auch: die Seele als Spiegel. Rückert 1, 284; W. 20, 156 ꝛc. — Sitten- [3a; e]: G. 29, 249; Kohl J. 2, 23 ꝛc., auch [3f]. — Sonnen-: z. B. [4a]; bei Spate auch [1] = Helioskop. — Steh- [2]: s. Wand-S. — Sünden- [3f]. — Taschen- [2]: portativer. — Toiletten-: s. z. B. Psyche. — Trumeau-: s. Schaft-S. — Tugend-: z. B. [3e]: Der junge Herr sei . . auch kein T. gewesen. Lewald W. 3, 115; Iffland 3, 1, 9; Prutz Mus. 2, 51 ꝛc.; [3f] Fallmerayer Dr. 2, 13 ꝛc. — Venus-: s. Frauen-S. 2a. — Vergrößerungs- [2]: s. Hohl-, Rasier-S., Ggstz.: Verkleinerungs-S., z. B. Wackern. 4, 914[21]. — Vervielfältigungs- [2]: V., wodurch dem Feinde wenige Truppen als eine große Anzahl erschienen. G. 39, 83 ꝛc. — Wand-: Stehende und hängende Wand-S. kannte das Alterthum nicht. Guhl 1, 199; 2, 253 ꝛc. — Wasser- [4a]: Nur 90' brauchte der W. zu steigen. Burmeister Gsch. 301; Sonnenbeschienene W. Hettner gR. 276; G. 25, 150 ꝛc. — Wellen- [4a]: G. 12, 225; Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc. — Welt- [3f]. — Winkel- [2]: (s. Kaleidoskop) Pouillet 2, 105. — Wunder- [2]: von wunderbarer Wirkung ꝛc. Platen 4, 332 = Zauber-S. 325. — Zauber-: magischer, s. Wunder-S., eig. (Wackern. 4, 1179[13] ꝛc.) und übertr.: Das Glück mit seinem Z. Creuz 1, 119; Des Traumgotts Z. W. 11, 221; Der Z. in meinem Kopfe . . stellte mir . . Alles ganz anders vor. 17, 112; 135 ꝛc., auch [4a]: Der Golf in dem Z. seiner Wellen. Mundt Rom. 280 ꝛc. — II. **Gespiegel**, n., –s; uv.: 1) ohne Mz.: das Spiegeln. — 2) Spiegel: Helles G. den reinen Frauen. Arndt 457. — **Spiegel-bar**, a.: (ugw.) spiegelnd. Jahn M. 42. — -icht, -ig, a.: 1) spiegelähnlich, nam. glänzend ꝛc.: Döbel 4, 72a ꝛc., s. Spiegel 21; Metall-s–es Eis. Arndt E. 24 ꝛc. — 2) weidmänn.: so gestrickt oder gestellt wie die Spiegel (s. d. 18b) eines Steckgarns ꝛc., d. h. nicht mit runden, sondern rechteckigen Maschen. Döbel 2, 184 ff.; 263b; Winkell 2, 315 ꝛc. — -n: 1) (mundartl.) intr. (haben), tr.: Ähren lesen. Spindler V. 1, 29; 318 ꝛc. (von lat. spica, Ähre). — 2) tr. (schwzr.): a) durch einen Feldspiegel (s. d.) beobachten. Kohl A. 1, 126; 268 ꝛc. — b) Etwas prahlend zur Schau tragen ꝛc. Stalder; Haller 112; Hebel 3, 144. — 3) allgem.: intr. (haben); tr. (b—e) und refl. (f; g): a) ein Spiegel (s. d. 2) oder spiegel-glatt und -blank sein, so daß durch Strahlenreflex sich darin ein Bild des gegenüber Befindl. erzeugt: Dann spiegelt ihre glatte prallgedehnte Hülle im Sonnenschein. Burmeister gB. 2, 78; Wie glänzen und s. die Scheiben! G. 5, 28; Die Pferde hatten geblänkt und gespiegelt. Grimm M. 261 ꝛc.; seltner: Als des Meers Windstille mir spiegelte. V. Ländl. 1, 49, mir in der glatten Fläche einen Spiegel bot ꝛc., bes. oft adjekt. Partic. Präs.: Auf ihrem [der Schlange] s–den Rücken. Sch. 173b; Mit s–der Fluth. Stolberg 28; S–d Silber. W. 12, 166; S–de Waffen. 26, 373 ꝛc. — b) durch Reflex ein Spiegelbild zeigen oder — nam. in Zsstzg. (s. d.) — erzeugen, z. B. eig. G. 5, 67; Uhland 211; Wackern. 2, 324[13] ꝛc.; übertr.: Diese [Seelen] s. sie [die Ggstde] so rein und klar wieder von sich. Forster A. 1, 182; Diese Offenheit, die seine Seele auf dem Auge spiegelt. Sch. 104a ꝛc. — c) Etwas im Spiegel betrachten: Selinde tändelt stets und spiegelt ihre Mienen. Nicolai 1, 201 ꝛc. — d) zuw.: mit einem Spiegel versehn, z. B. (s. Spiegel 20): Eine Torte s. Adelung; ferner im pass. Partic.: Wie die Pfauen mit gespiegelten Kleidern prangen. Zinkgräf 1, 30 (s. Spiegel 19) ꝛc.; veralt.: Von gespiegelter Leinwand. Schweinichen 2, 92 [Damast?]. — e) refl. zu b, z. B. eig. Freiligrath Garb. 50; Spindler V. 2, 139 ꝛc., auch = a: Wie spiegelt sich die . . Eidechse in den . . Strahlen der . . Sonne! Tieck A. 2, 237 ꝛc.; übertr.: 2. Kor. 2, 18; In der Vergangenheit spiegelt sich manche Erscheinung der Zukunft. B. 400a; Das Alles spiegelt sich gar lieblich gegen einander. G. 31, 160; Sch. 751b; Schlegel Mißd. 13 ꝛc. — f) refl. zu c, z. B. eig. Auerbach D. 1, 6; W. 20, 143 ꝛc.; übertr.: In Etwas sich s., sein Bild erblicken (18, 136; Iris 2, 104 ꝛc.); oder: ein Musterbild (Luther 6, 353b; Platen 6, 22 ꝛc., auch mit an statt in. SClara EfA. 2, 685) od.: Etwas mit Wohlgefallen betrachten (Sch. 492a; W. 12, 25 ꝛc.); ferner: (An Etwas) sich s., sich ein warnendes Beispiel nehmen. Lichtwer 32; Ramler F. 3, 223 ꝛc.; veralt. mit bei statt an. Hammer RH. 436 ꝛc., s. auch: Sich [an] den Tempelherren s. Weidner 156 ꝛc. (Drckf.?). — g) Dazu (s. Spiegelbild): Wundersame Spiegelungen [s. b]. G. 6, 105; 27, 472; 33, 102; 151; Goethe's Dichtungen sind poetische Spiegelungen seines eignen Daseins. DMus. 1, 2, 287; Spielhagen Ver. 155 ꝛc.; Luft- (Humboldt KlSchr. 1, 371 = mirage, Fata Morgana), Zauber- (G. 12, 79) Spiegelung ꝛc. — Zsstzg. zu [3], z. B.: Ab-: 1) [3b] Gervinus Sh. 1, 122; G. 14, 61; Die abgespiegelte Wahrheit einer uralten Gegenwart. 22, 110; 392; 20, 4; Humboldt K. 1, 13; Wackern. 2, 1307[39] ꝛc. — b) Spiegel, womit man Proklamationen in der Luft abspiegelte. Heine B. 325. — 2) [3e] Verm. 1, 223; Kohl A. 1, 354; W. 33, 97 ꝛc. — 3) [3g] G. 15, 116; 33, 216 ꝛc. — Be-: 1) refl.: a) [3e] G. 11, 27 ꝛc. — b) [3f] 13, 168; 15, 89; 27, 300; W. 12, 3 ꝛc., auch: Hie lasset [s. d. 8] uns b. Zinkgräf 1, 223 ꝛc. — 2) tr.: a) [3b] Der Sonne Strahlen, | bespiegelt in dem Thau. Cronegk 2, 193; JDMichaelis 36 ꝛc.; ugw.: Auen, die den Fluß b. [sich darin b.]. G. 26, 196. — b) [3c] Die Docke . . | bespiegelt ihren Staat. Günther 451. — c) [3d]. — 3) [3g] Diese eitle Selbstbespiegelung. Gutzkow R. 7, 347; Lewald W. 2, 3 ꝛc. — Durch- (ugw.): Ewig d. mir ihre Gestirne die Brust. Grabbe 11, durchleuchten mit spiegelndem Glanz ꝛc. — Ein- [3e]: Wie eine daguerrotypisch zubereitete Platte die Ggstde in sich einspiegelt. Auerbach Leb. 2, 103; KMayer Lied. 273. — Entgegen- [3a]: entgegen-glänzen, -strahlen ꝛc.: 303; W. HB. 1, 101; Luc. 1, 203 ꝛc. — Er- [3f]: Blumauer 2, 181; Philander 1, 70; Spee Tr. 104 ꝛc. — Her- ꝛc. [3e], z. B.: [Shakspeare's] Seele, in die sich Alles [hinein-] spiegelt und die aus sich Alles herausspiegelt. Herrig 18, 40 [H.] ꝛc.; Hohlspiegel . ., welcher des Mannes Schritte in meine Stube hineinspiegelte. JP. 21, 68; Ein zweites in das unsrige hineingespiegeltes Ich. W. 23, 410 ꝛc.; veralt.: Meiner Mutter . . Ehr und Preis mit geschmücken Worten herfür-zu-s. Schaidenreißer 88b [21, 110]. — Nach- [3b]: spiegelnd nachbilden. Cham. 4, 197; JP. 2, 24; 3, 108; Sch. 1b; 114b ꝛc. — Rück-: s. zurück-s. — Vor- [3b]: Einem Etwas v., nam. übertr. (vgl. vorgaukeln): G. 17, 252; 392 ꝛc.; W. Luc. 6, 337 ꝛc.; auch ohne Dat.: Forster Br. 1, 495; Fouqué Dr. 1, 33 ꝛc.; refl.: So spiegelt sich ihnen dabei leicht ein böses Princip vor. G. 39, 84 ꝛc.; pass. Partic.: Weder wirkliches [Glück] noch vorgespiegeltes in Luftwahn. 10, 273; Sch. 345b; Tieck DBl. 2, 93 ꝛc.; Allerlei Vorspiegelungen. G. 16, 232; W. 23, 68 ꝛc.; veralt.: Für-s. Fischart B. 14a ꝛc. — Wider- [3b]: spiegelnd reflektieren, z. B. (s. widerhallen I; II) untrennbar: Die Landseen . . widerspiegelten die . . blaue Luft. Andresen Sein 29; Die Poesie widerspiegelt die Welt. Auerbach SchB. 170 ꝛc.; häufiger getrennt: Die Weser . . spiegelt . . | der Ufer sanften Frieden wieder. Dingelstedt (Mager 2, 307[33]); Gutzkow B. 305; Hatte sich auf dem Antlitz . . Schrecken widergespiegelt. R. 7, 296; Mundt Kais. 2, 13; Prutz E. 1, 274; GschTh. 224 ꝛc. — Zurück-: wider-s., z. B. tr.: Böttiger Sab. 401; Hartmann BB. 344; Scherr Bl. 2, 178; Ihre Werke spiegeln die Idee des Göttlichen zurück. W. 27, 410 ꝛc.; refl.: Indem die Ggstde sich aus jenem wunderbaren Wesen in meine Seele z. 21, 218; FMüller F. 6 ꝛc.; auch (s. zurück 2): Die Rückspiegelung [Reflex] auf die jetzigen Zustände. Humboldt Ense 290 ꝛc.

Spiek ꝛc.: s. Spik ꝛc.

I. **Spiel**, n., –(e)s; –e; –chen; -: 1) eine Beschäftigung zur Unterhaltung und Ergötzung (s. nam. W. 33, 97 und Zsstzg.), theils für Hörende (a) und Schaunde (d), theils für die Spielenden selbst (f ꝛc.; n ꝛc.), zuw. auch (b; t) das Werkzeug des S–s ꝛc.: a) S. musikalischer Instrumente; Spielt' ich und sang zu meinem S–e. G. 6, 76 ꝛc. — b) (s. a) das Tonwerkzeug: Fasst seine Leier . ., zertrümmert das S. Alringer D. 270; Kinkel 89; Uhland 288 ꝛc.; nam. beim Militär = Trommel. Adelung; Mit klingendem S. [Musik]. G. 24, 216; Sch. 1082a ꝛc. — c) für Schaunde, z. B. nam. von Wettkämpfen. V. Od. 18, 37 ꝛc.; Guhl 1, 118; 2, 321 ꝛc. — d) (s. c) von dramat. Aufführungen. Luther 6, 95a; SW. 63, 99; 64, 332; Sch. 33b; W. HB. 2, 220; 238 ꝛc.; verallgemeint: dichterisches Erzeugnis. W. 11, 155 ꝛc.; oft bildl.: Eine Rolle in Jemandes S. spielen. Sch. 359b ꝛc.; Das S. des Lebens sieht sich heiter an, | wenn ꝛc. 347a; Wurst wieder Wurst. Das ist das S. [so geht's in] der Welt. Hagedorn 2, 208 ꝛc. — e) (s. d und l) Aktion, Darstellungsweise eines Schauspielers. Börne 1, 61; Düringer 1007; 1019 ꝛc. — f) als Unterhaltung und Zeitvertreib für die Spielenden: G. 1, 89; 146; 14, 165; 22, 7; Sch. 453a; W. 10, 65; 27, 160 ꝛc.; — g) (s. f) Weiß Amor seinem schönen S–e | doch immer zeitig nachzugehn. G. 1, 169; So sei der Saiten Scherz | auch meines Alters

S. Hagedorn 3, 7; Dieses kleine S. [das Küssen]. Thümmel 2, 169 ꝛc. — h) (s. f) Es war lauter S. und Kinderei. W. 19, 214; Ggstz. Ernst (s. d. I1, auch Bsp.), oft damit verbunden, z. B.: G. 30, 388; Sch. 361b; 1199a ꝛc. — i) (s. f) Etwas ist Einem; ist für ihn; dünkt ihm — ein S. [etwas Leichtes]. B. 66b; Nicolai 4, 98; Platen 4, 109; W. 9, 162 ꝛc. — k) (s. c) Sein S. mit Einem oder Etwas treiben, ihn oder es als bloßes Werkzeug, wie es der grade waltenden Laune gefällt, benutzen. Sch. 340a; W. 11, 211; 17, 136; Att. 1, 3, 3 ꝛc (s. l); Der Teufel muß, aus göttlicher Macht verhindert, nicht seinem bösen Willen nach, sondern sofern ihm verhänget wird, das S. treiben. Luther 6, 317a ꝛc.; Der Teufel (Satan, Böse) hat sein S. (mit Etwas), ist thätig bei Etwas, es seinem Wunsch gemäß zu gestalten. Cham. 5, 205; G. 10, 210; Rabner 3, 35; V. 2, 13 ꝛc.; Der Teufel muß — sein S. haben (Benedix 8, 94), im S. sein (s. r. Ense Gal. 2, 50), wenn ꝛc.; Dies Wichtignehmen des Unwesentlichen ist ein S. mit dem S. Tieck DVl. 2, 215; Der nie ein S. mit seinem Entschluß duldet. Werner Lthr. 16. — l) (s. k) von Bewegungen, die in urspr. Auffassung mehr oder minder belebt gedachten Wesen zugeschrieben werden, z. B.: Byslust und Wetterlust treiben ihr S. mit den Nebeln. Gotthelf G. 124; Nach welcher Regel unsere Erkenntniskräfte ihr S. wirklich treiben [sich bewegen ꝛc.]. Kant Kr. d. Urth. XXIX; Durch ein seltsames S. der Erinnerung. G. 21, 206; Traum, welchen er . . für ein S. der Phantasie halten konnte. W. 4, 235; Die Sympathie spielt ihre S–e wieder. 10, 79; 20, 13 ꝛc.; Epigrammatische S–e von Haug; Das S. der Räder und Triebfedern. 14, 13; Die Maschine ins S. setzen. Görres B. 38; Die Auf- und Niederbewegung des Pumpenschuhs in der Pumpenröhre heißt das S. der Pumpe; die Hin- und Herbewegung des Steuers das S. des Steuers. Bobrik 647 (s. S.-Raum 2) ꝛc.; Mienen sind ins S. gesetzte Gesichtszüge. Kant Anthr. 279; Das S. aller Lebensbewegungen. Mendelssohn Ph. 1, 80; So fromm ist ihrer Augen S. Uhland 20 ꝛc.; Wenn linder Hauch der Wellen S. erneut. Streckfuß; Die wallende See der Saat im S. der Winde. Heinse K. 1, 425 ꝛc.; Fällt vom S. der Lichter | ein rosenfarbner Schein ꝛc. Platen 1, 205; Welch ein S. der Farben! Hebel 8, 67, wie gehn sie gleichsam bewegt in einander über; Ein farbiges S. Cham. 3, 233 ꝛc.; — m) (s. l; k, vgl. S.-Ball): Ich . . steh sinnend da, ein S. von Wahngestalten. 6, 279; Der Zeiten S., des Zufalls Raub. Creuz 1, 81; Daß er . . das S. versteckter Plane wäre. G. 17, 314; 12, 189; Klinger F. 77; Lichtwer 240 ꝛc.; Der Erdball . . wär ein S. für dich und deines Gleichen? Platen 6, 23 ꝛc. — n) ein S. (s. f), wobei es sich (s. c) ums Besiegen der Mitspieler und ums Gewinnen handelt: (Un-)Glück im S. haben; Dem S. leidenschaftlich ergeben; Ein S–chen machen; Geld im (veralt.: auf dem. Luther 1, 195a) S. gewinnen; Ein hohes, niedriges S. = großes (G. 29, 217), kleines (32, 44) S. spielen; Das S. [die Partie] um einen Dickthaler. Freytag DW. 86 ꝛc. — Oft übertr. o—s (s. Karte 1; Blatt): — o) Beim Kaufmann ist lauter S.: heute wird er getrumpft, morgen trumpft er wieder ꝛc. Gotthelf G. 27 ꝛc.; Er zielt, des S–es [Kampfs] wohl bewusst, | gerade nach des Gegners Brust. Nicolai 2, 56 ꝛc.; „Sie spielen ein gewagtes S." Ich hab es | verloren. Sch. 294a; 435a ꝛc.; Ihr haltet euer S. schon für gewonnen, | jauchzt nicht zu früh. 349b; Gewonnen S. haben. Luther 6, 182b; W. Luc. 5, 89 ꝛc.; Das S. verloren geben. G. 5, 167 ꝛc.; Gutes S. haben — bei Etwas (22, 408), gegen Einen (L. 10, 21); Ein gewagtes S. haben (G. 30, 12); Einem gut S. (Thümmel 4, 186), leichtes S. (V. Sh. 3, 168) geben, machen (L. 11, 582); Da ich . . das gute S. in die Hände bekam. Sch. G. 1, 257; Es liegt das S. nicht ganz zu meinem Vortheil. Sch. 363a; Hab ich die besten Karten nicht zum Sieg | in diesem leichten S. um eine Krone. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc.; Das S. wendet sich (Luther 1, VIII), kehrt sich um (6, 232a); Einem (G. 8, 232), sich (39, 333; L. 13, 205) das S. verderben; Das S. verpassen (Müllner 5, 305); Einem ein böses S. bereiten (Monatbl. 2, 4a), das S. verleiden (W. 11, 237) ꝛc.; Ein so gefahrvolles S. Sch. 921a; In solchem großen S. [wo es sich um so Großes handelt]. 663b ꝛc.; Falsches (364a ꝛc.], krummes (Gryphius Fr. 9), doppeltes (Gutzkow R. 8, 403) S.; S. mit doppelten Karten (Prutz W. 68); Das S. karten; (Ab)gekartetes; abgeredetes S. ꝛc.; Der deckt seinen Brüdern das S. auf. Monatbl. 1, 578b ꝛc. — p) Etwas steht auf dem (Forster Br. 2, 250; Platen 3, 28 ꝛc.), seltner: im (Sealsfield Leg. 1, 13) S., liegt auf dem S. (W. 9, 242) ꝛc.; Wieviel Sie . . auf dem S. haben. Sch. 195b ꝛc.; Etwas auf ein ungewisses S. setzen (W. 19, 190; Luc. 5, 38); Seinen Hals (W. 34, 292), Leib und Leben (Heinse Hild. 1, 340), sich selbst (G. 28, 105) aufs S. setzen, riskieren. — q) Seine Nadel (s. d.) aus dem S. ziehn. — r) (s. k) Jemand oder Etwas ist (mit) im S., betheiligt, wirksam. G. 5, 262; 16, 334; 18, 131; 39, 243; Ins S. kommen (4, 45; W. 11, 156), Etwas ziehn (Luc. 6, 133), gemischt werden (W. 1, 120), sich mischen (5, 117; 126 ꝛc.); Ins „Spielichen" kommen. Luther SW. 60, 358; Der Narr (s. d. 1b) im S. — s) Des S–s [der Sache] ein Ende machen. Luther 6, 325a; Dem S. noch ein wenig zusehn. Stumpf 673a ꝛc.; vgl. noch mundartl. (s. Zarncke Br. 298b; 406a): In alle S. = durchaus. Gotthelf G. 81 ꝛc. — t) das zum S. (f; n) nöthige Geräth: Zu Weihnachten ein S. geschenkt bekommen ꝛc.; Ein richtiges S. Karten (s. d. 1); Zwei S. [s. Fuß 4] Kegel, Würfel ꝛc. — u) (s. t) Ein S. Stricknadeln (s. d.). — 2): a) in einigen Zsstzgn: eine große Menge (zunächst wohl — s. 1l — die sich durch einander bewegende). — b) weidm.: der Schwanz des Fasanhahns (Winkell 1, 350; 356 ꝛc.), des männl. Morasthuhns (Gartenl. 9, 556a) ꝛc., s. S.-Hahn und Schm. (nach Adelung — s. 1l — als der bewegliche). — c) in Zsstzg. Bei-S. ꝛc., s. Anm.

Anm. Ahd., mhd. spil, dazu spielen, ahd. spilôn, mhd. spiln, — versch. goth. spill, ahd., mhd. spël, Rede, — dazu goth. spillôn, ahd. spellôn (vgl. frz. épeler, s. Diez 618), — in Zsstzg.: Beispiel, mhd. bispël, Gleichnisrede, Fabel, danach angelehnt an 1, in der heute gw. Bed., s. Graff 6, 333.

Zsstzg. sehr zahlreich, s. Spate, z. B. zu 1a mit allen Tonwerkzeugen; ferner nam. zu 1f und n, wovon wenige als Bsp. genügen, — viele nach den obigen Nüancen mehrdeutig, wobei wir uns nach dieser Andeutung auf die übl. Bedd. beschränken, — z. B.: Abend-: abendliches, z. B. [1n], auch [1d]: Im heitern A. der Dichtung. G. 35, 416. — Ader- [1l]: Pulsschlag ꝛc. Möricke N. 55, s. Athem-S. — Affen-: Afferei (s. d.): A. treiben [Possen ꝛc]. Luther 6, 141b; SW. 36, 108; Ryff Th. 17 ꝛc.; Abgeschmacktes A. Heinse K. 1, 418; A. und Gauchwerk. Luther 6, 140b; Etwas ist Unsinn und A. Claudius 4, 33; ein A. gegen (veralt. bei Günther 460) Etwas [Nichts dagegen] ꝛc.; Sein A. mit Einem (HSachs G. 1, 127) oder Etwas (Luther SW. 46, 9) treiben [1k]; Dies teuflische A. Musäus M. 5, 167 ꝛc. — Alltags-: z. B. [1s]: Das A. der [die tägl.] Hinrichtungen. Gentz Rev. VI. — An-: 1) das Anspielen (s. d. 1): Der Gewinner hat das A., fängt an ꝛc. — 2) Anspielung: A. auf die wilden Mächte. Arndt 318; Ber. XII; Olearius B. 56a. — Antwort- [1f]: Frag- und A., übertr. [1l] Houwald 5, 56: das Hin und Her von Fragen und Antworten. — Armesünder- [1f]: für eine Pers. allein (Nonnen-, Geduld-S. ꝛc.): Deutschland macht Fortschritte, aber langsame, langsame; die Konstitutionsarbeit gemahnt mich an das A., Nürnberger Strickzeug genannt. Ense T. 2, 262. — Athem- [1l]: Brüste, | die durch das A. sich heben. Hoffmannswaldau 2, 1. — Atout-: s. Trumpf-S. — Augen-: 1) [1l]: das Spiel der Augen. Genast 1, 204 ꝛc. — 2) ein Spiel für die Augen: Ein bloßes neues Augen-, höchstens ein Sinnen-S. Heinse Hild. 1, 194; Kein Arm bewegt sich [in Dürer's Bildern] bloß zum A. Wackenroder Kl. 113; Rahel 2, 295. — Ball-: 1) [1n], auch übertr.: Das witzige B. mit Modeworten ꝛc. Monatbl. 2, 224a. — 2) [1t] = Ballhaus. G. 28, 344, 371 ꝛc.; Ballen-S. Fischart Garg. 134a. — Bauer-: z. B. [1d]. Adelung. Becher-: Art Taschen-S. (s. Becher 3). — Bei- [Anm.]: 1) (veralt.) Spr. 1, 6 ꝛc., auch (s. Fabel 2, Schluß): Du machest uns zum B. [„Spottlied" Mendelssohn; „Sprichwort" Zunz] unter den Heiden. Ps. 44, 15; Weish. 5, 3; Weckherlin 163 ꝛc. — 2) Exempel (s. d., vergl. Muster 6); ein Einzelnes aus einer Art, insofern es diese zu veranschaulichen dient: Ein B. geben, anführen, hin-, aufstellen ꝛc.; Etwas durch B–e erläutern, erklären ꝛc.; Zum B. (oft abgekürzt: z. B.); Etwas ist ohne (Sch. 261a; 264b; 363b; 522b ꝛc.), sonder (259a ꝛc.) B., (b.-los) noch nicht dagewesen ꝛc.; Einem mit gutem B. vorangehn; Sich nach Jemandes B. richten, auf sein B. berufen ꝛc.; Abschreckende, warnende B–e ꝛc.; Das B. eines solchen Dichters galt denn für musterhaft. Bouterweck Gsch. d. P. 1, 49; B. predigt besser als Lehre. Forster Br. 1, 341; Die redendsten B–e zur Nachahmung. JvMüller 1, 92; Er sei ein Denkmal meiner Strenge, | wie er ein B. meiner Schwäche war. Sch. 434a; 614a ꝛc.; Daß sie dadurch jeder Nationalität das Vor- und B. (s. u. Vor-B.), ja selbst das Recht gaben, Gleiches zu thun. Schmarda 1, 18; Auf wessen B.? FLSchröder Br. 3, 3, 9 ꝛc.; Gegen-B. [das man andern entgegensetzt]. Auerbach B. (61) 33; Solches Fehls Gesammt-B. V. Sh. 2, 479, Fehler, der sich zum B. bei Allen findet; Vor-B. 99, Antecedens ꝛc. — Bilder-: z. B. [1k] ein Spiel(en) mit Bildern: Ein witziges B. G. 39, 74, vgl. Wort-S. — Billard- [1n]. — Blätter- [1l]: Tiedge 2, 26. — Blumen-: vgl. Bilder-S. — Bocks- [1d]: nach dem Griech. = Tragödie. W. 13, 170, vgl. HB. 2, 221. — Börsen- [1o]: Börsenspekulationen als Wage-S. — Brett-: Spiel auf einem Dambrett [1n]. Guhl 1, 297; 2, 266; Sch. 392a ꝛc. und [1t]: dies selbst, eig. (Ayrer 309a ꝛc.) und übertr. — Buden- [1d]: in einer Bude aufgeführt. G. 22, 333. — Bühnen-: Theater-S. — Cirkus- [1c]: Guhl 2, 328. — Damen-: das gw. Brett-S. (s. d. und Dame 4). W. 33, 102 und Dambrett. — Daumen- [1f]: s. Daumen 1. — Degen- [1l]: das Fechten. Sch. M. 2, 255; Das Degen- und Pistolen-S. FLSchröder Btr. 3, 1, 106, vgl.: Ließ sich die Sache nicht ohne Klingen-S. vergleichen? 104. — Docken-: Puppen-S. Lohenstein Soph. VIII. — Domino- [1n; t]: s. Domino. — Doppel-: 1) [1n] Würfel-S. (s. I doppeln). HSachs 3, 1, 263a ꝛc. — 2) [1o] doppeltes Spiel: Mundt Rom. 82 ꝛc. — Dorf-: 1) ein Spiel, wie es auf Dörfern üblich, z. B. [1c; f; n] ꝛc. — 2) (veralt.) = Dorf (vergl. Kirch-S. 2). Simplicissimus 1, 387. — Eben-: (veralt.) Bei-S., Exempel. Paracelsus 2, 319c. — Effekt- [1e]. — Einerlei-: z. B. [1e]. Schütze Hamb. 531. — Erden- [1d]: Fouqué Dr. 1, 22. — Ergötzungs- [1f]: W. 33, 78. — Fächer- [1l]: das Fächern. Scherr Bl. 1, 278. — Farben- [1l]: Forster R. 1, 37; G. 4, 109. — Fastnacht-: Spiel zur (oder wie zur) Fastnacht, zunächst [1d]: Kurz Leitf. 75; Neben den F–en wurden auch Neujahrs-S–e aufgeführt. 76; G. 7, 161; 9, 212; F. aus dem Ernst machen. Luther 1, 390b; 6, 95b ꝛc. — Fechter- [1c]: W. Luc. 3, 257 ꝛc., auch = Degen-S. (s. d.), Duell JP. 10, 90 ꝛc., auch Fecht-S. — Feder-: 1) [1f]: Adelung. — 2) = Federlappen. Ders. — 3) = Vorlaß (s. d. 1), Lock-S. Laube Br. 52 ꝛc. — 4) Vogelbeize. L. 11, 276; Franck Weltb. 46a; Ryff Th. 101; 119 und: die dazu dienenden Vögel. ebd.; Stumpf 611b ff.; Musäus M. 1, 6 ꝛc., auch: Des Reiches Aar. . . Wer weckt des Kaisers trotzig F.? Freiligrath Garb. 32 ꝛc. (ugw. — Gevögel überh., z. B. von Schwalbe und Spatz. Langbein Gd. 1, 120). — Feld- [1a; b]: Fremde F–e und Musik. Olearius Reis. 224b. — Fest-: festliches, nam. [1d] Düringer 406. — Fibern- [1l]: Ist ihre Lieb' ein bloßes F. W. 12, 186. — Finger-: 1) s. Daumen-S. — 2) [1n]: Ein F., welches . . die Italiäner mora . . nennen. W. 33, 77; Garve Psl. 1, 218, vergl.: Mora-S. Guhl 1, 298; Mora. Platen 2, 216. — Flammen- [1l]: z. B. bei einer Feuersbrunst. Hebel 3, 55 ꝛc.; übertr. (vgl. Farben-S.). B. 96b; Als ob dies F. des Herbstes beiderlei | ein Sommernachspiel und ein Frühlingsvorspiel sei. Rückert W. 1, 206 ꝛc. — Flöten- [1a]: Sch. 209b ꝛc.; Die Felsen . . voll Schäfer-F. Tiedge 3, 32. — Frag-: s. Antwort-S. — Fratzen-: [1d] und übertr.: Ein Puppen- und F. von Täuschung und Blendwerk. W. 27, 393; G. 22, 103 ꝛc. — Frauen- [1n]: Agricola 417. — Freuden-: ein frohes Spiel, z. B.: Das bunte F. [Masken-S. ꝛc.]. G. 12, 20; Freuden- und Trauer-S–e [1d] von A. Gryphius; Schäkerhafte Minne war sein F. Musäus M. 4, 107; Dem Teufel . . ein F. Luther SW. 56, 29; 46, 3; Mit großem Jubel, Fest und F. Stumpf 178a; W. 15, 196 ꝛc. — Gänse- [1f]: Art Würfel-S. G. 4, 45. — Gast- [1d]: das Auftreten eines Schauspielers als Gast (s. d. 2b und

Gastrolle). Düringer 506. — **Gaukel-**: Gaukelei: G–e und Schatten-S–e. Gervinus Lit. 5, 652; G. des Betrügers G. 35, 165; O des höllischen G–s! L. Gal. 5, 7; Luther 6, 351a; Gaukel- und Taschen-S. Olearius Reis. 226b; Sch. 733a; Der dreisten Lüge G. 479b; Es ist nichts Wirkliches, es ist Nichts als das schaudernde G. des erhitzten Geblüts. 198b ꝛc.; Das Flammen-G. G. 12, 56 ꝛc. — **Ge-**: (versch. II) z. B. [1d] Gartenl. 9, 41a (= Passions-S.); auch verächtl.: Aus dem Ton- und Phrasen-G. . . der alten Oper stieg von Gluck der Genius des Drama empor. Marx Mus. der Ggnw. — **Gebärden-**: 1) [1l; e] In seinem Glieder- und G. Arndt E. 145; G. 16, 329; Tieck DB. 2, 270. — 2) [1d] Schau-S. ohne Worte, Pantomime. W. HB. 2, 8. — **Gedanken-** [1l]: Thümmel 4, 63 ꝛc. — **Geduld-**: s. Armsünder-S. und Patience. — **Gefühls-** [1l]: In diesen Verstandes- und G–en. Ense T. 4, 52. — **Gegen-, Wider-S.**: 1) [1s] Gegentheil: Gerade das G. Auerbach D. 1, 150; Stumpf 662a; Wackern. 3, 474[14] ꝛc. — 2) [1n] und übertr.: Das G. halten. Schütze Hamb. 552 ꝛc. — **Geigen-** [1a]. — **Geistes-**: z. B.: 1) [1f; n] Sich an Geistes- und Glücks-S–en (s. d.) zu ergötzen. G. 15, 249 ꝛc. — 2) [1l] Ein Gegenstand ohne Geist und ein G. ohne Gegenstand sind beide Nichts in dem ästhetischen Urtheil. Sch. 1210b, s. Genie-, Phantasie-S. — **Geld-**: 1) [1n]. — 2) [2a] Was Das ein G. kost[et]! G. 9, 63 (s. spillen 1a). — **Genie-**: s. Geistes-S. 2: Welche die Künste als Spiele trieben. . . Diesen G–en der Griechen. W. HB. 2, 43. — **Gesellschafts-** [1f ꝛc.]. — **Gilt-** [1n]: Art Karten-S. Spindler B. 2, 61; 403. — **Gladiatoren-** [1c]: Guhl 2, 322 ff. — **Glieder-**: s. Gebärden- und Mienen-S. — **Glocken-** [1a; b]: Düringer 535; Mit G. und Geklimper. Sch. 107b ꝛc., auch: Ich hörte seitwärts klinglingling | ein Glöckchen-S. von Schafen. Langbein 2, 131. — **Glücks-** [1n]: wobei Gewinn und Verlust nur vom Glück abhängt: 1) Möser Ph. 1, 168 ꝛc. — 2) übertr.: Das G. der Schlachten (Sch. 775b), des Krieges (905a; 665b). — **Granaten-** [1l]: s. Haubitzen-S. — **Hämmerleins-**: [1d] und übertr.: Ein Meister-H. oder andern Gaukelmarkt. Fischart B. 165a, s. Hammer 16d. — **Hände-**: z. B.: 1) [1e] Gestikulation: Engel 7, 63; 8, 144; Ein in Mienen- und H. trefflicher Schauspieler. G. 23, 110 ꝛc. — 2) [1l] z. B. Händeklatschen. Schütze Hamb. 529. — **Harfen-** [1a]: B. 50b; Uhland 239 ꝛc., auch [1b]. — **Harlekins-**: [1d] und übertr. — **Hasard-**: Glücks-S. Guhl 2, 266 ꝛc. — **Haubitzen-** [1l]: vgl. Kugelregen ꝛc.: Unter einem heftigen H. HKleist E. 1, 218. — **Helden-**: z. B.: 1) Heldenkampf. — 2) [1d] Äschylus . . der Vater Dessen, was | den Namen eines H–s | mit Recht verdiente. W. HB. 2, 225. — **Hexen-** [1n]: s. Hexe 2b. — **Intrigen-**: 1) [1l] Ränke-S., Gewebe von Intrigen ꝛc. — 2) [1d] Drama, in dem die Intrige vorherrscht (Intrigenstück). — **Irr-**: z. B. [1d] übertr.: Dies J. [des Lebens]. Rahel 1, 384. — **Jammer-**: [1d], nam. übertr.: Gryphius Fr. 356; Ward mir dies J. dennoch zum Lust-S. (s. d.) ETAHoffmann Ausgw. 7, 393. — **Kampf-**: 1) [1c]: Guhl 2, 332 ff.; Simrock Gudr. 14; W. Luc. 4, 14; 6, 126 ꝛc.; National-K–e. W. 34, 133 ꝛc.; auch von Thierkämpfen (s. Kampfjagen). Sch. 70a ꝛc. — 2) kriegerischer Kampf unter dem Bilde eines Spiels (s. Glücks-S. 2): Das blutig große K. zu entscheiden. Sch. 342a; 676a, vgl.: So begann aufs Neu das blut'ge Krieges-S. — **Kämpfer-**: (s. Kampf-, Fechter-S.). Heine Rom. 216. — **Karten-**: 1) [1n] Einem Karten- und Stein-S. G. 39, 95 ꝛc. — 2) [1t] Uhland 416; Fürsten und Herren nennt er unsers Herrgotts K. Zinkgräf 1, 177. — **Katzen-**: s. Katze 10. — **Kauzen-**: (veralt.) Gaukel-S. Fischart B. 169a, vgl.: Kunzenjäger- (14b), Kunzen- (Olearius Reis. 98b) S., s. Kunz, Anm. — **Kegel-** [1n]: (s. Kegel 1) W. 33, 96 ꝛc.; Der Hund (s. d. 1b) im K. ꝛc., auch [1t]. — **Kinder-**: 1) [1f], auch [1t]. Fischart B. 158b ꝛc.; übertr. [1h; i]: Agricola 726; G. 7, 330; 9, 54 ꝛc.; W. 3, 32; 23, 403; Luc. 3, 424; 4, 44 u. o. — 2) [2a; 1l] Es war viel K. [Kindergewimmel] um mich. Lewald Vat. 1, 132; Meine Kinder haben alle ein K. Sealsfield Leg. 2, 152 ꝛc. — **Kirch-**: 1) [1a] veralt. Glockengeläute: Wenn das K. klingt. Rachel 4, 239. — 2) Pfarrgemeinde und ihr Bezirk (s. Kirchhör): Luther 5, 492a; Jedes K. . . unter seinem „Kaspelherrn" [niedrd. statt K.-Herrn]. Möser Ph. 1, 179; In den Grenz-K–en. 2, 49; Moor-K–e. Niebuhr Schr. 1, 3 (Ggsz.: Geest-K.) ꝛc., ahd. kirspil, vgl.: Wie weit die Sprache der Kirche oder des Gerichtes reichte, hieß deren „spël". Richthofen Fries. 1041; nach Schm. [2a]: „Kirchmenge". — **Klau-** [1d]: Das hochberufene Klau-, Sau- und Schau-S. Menschenhaß und Reue. Zelter 3, 462 (?). — **Klavier-** [1a]. — **Klingen-**: (s. Degen-S.) K–chen. Fouqué Dr. 1, 17. — **Knicker-** [1n]: (s. Knicker 3) Murmel-S. ꝛc. — **Knaben-**: (s. Kinder-S. 1) G. 30, 430; W. HB. 2, 182. — **Knöchel-** [1n]: (s. Knöchel 2) Guhl 1, 298. — **Kolben-**: z. B. [1l]: Ventile, welche sich wechselsweise nach . . dem K–e öffnen und schließen. Scheuchenstuel 145. — **Königs-**: 1) [1f] Wackern. 3, 822[11] ꝛc. — 2) [1n] = Schach-S. (s. Schach 1; 2). W. 33, 82 ff., vergl.: Im Schach-S. ebenso . . unüberwindlich, als in dem eigentlichen K., welches er mit den morgenländischen Fürsten . . um Kronen und Länder spielte. 88 ꝛc. — **Kriegs-**: 1) Kampf-S.: a) s. d. 2. — b) s. d. 1: In des Krieges-S–en | des Kampus Martius. W. HB. 1, 260. — 2) [1f; n] z. B.: Das altrömische Soldaten-S. [„Latronen- od. Latrunkeln-S." 96] . ., das Schach-S. . . Daß beiden der Name von Kriegs- oder Soldaten-S–en ganz eigentlich zukommt. W. 33, 95. — **Kunzen(jäger)-**: s. Kauzen-S. — **Larven-** [1d; f ꝛc.]: Maskerade, Mummenschanz ꝛc. Hungari 2, 347; Aus der Kirchen ein L. angericht. Luther SW. 56, 53. — **Lauten-** [1a; b]. — **Lebens-**: z. B.: 1) [1d]. — 2) [1l] Frisches L. im erdrückten Körper aufzuregen. Fallmerayer Or. 2, 25. — **Leichen-** [1c]: zur Leichenfeier. Guhl 2, 332 ff. — **Leier-** [1a]. — **Lhombre-** [1n]. — **Licht-**: z. B. [1l]: Den L–en des Correggio. Tieck N. 4, 80. — **Liebes-** [1g]: Küsse des L–s. Stolberg Sch. 1, 157; W. 11, 272 ꝛc. — **Lieblings-**: bes. beliebtes, 33, 86; 98 ꝛc. — **Lippen-** [1l ꝛc.]: z. B.: Küssen, süßes L. ꝛc.; Wo L. und Saiten-S. entscheiden [wo es auf Worte ꝛc. ankommt], | ziehst du als Held und Sieger wohl davon. G. 13, 146. — **Lock-**: (s. Feder-S. 3) Freiligrath Ven. 64. — **Lotto-** [1n]: Lotterie (s. d.), übertr. Sch. 6b. — **Lug-** [1d] übertr.: Es war ein großes Lug- und Trug-S., dieser Kongreß. Scherr Bl. 2, 316 ꝛc., vgl.: Elendes Ränke- und Lügen-S. Ense Tag. 5, 351; G. 11, 132 ꝛc. — **Lumpen-**: ein verächtliches, z. B. [1n]: Nicolai 4, 184. — **Lust-**: 1) Freuden-S.: Man tanzt . ., | fängt 1000 L.' an. Gryphius Schw. Schäf. 21; In solchem Moment ist das Herz | höherer Wesen L. und Scherz. Iris 7, 52b; Ich zieh ins Feld für Deutschland's Ehre, | das L. alter Heldenwelt. Schenkendorf; W. 12, 197; 15, 233 ꝛc. — 2) (s. 1 und nam. Schütze Hamb. 12) heute gw. = Komödie (s. d.) wie als Ggsz.: Trauer-S. (vgl. Jammer-S.) = Tragödie. G. 33, 13; Sch. 1127a ꝛc.; Situations-, Charakter-, Intrigen-L. Düringer 674. — **Mantel-** [1e]: (s. Mantel 1a) Gervinus Lit. 5, 543. — **Marionetten-** [1d]: Puppen-S., eig. und übertr. G. 32, 88; Sch. 134b ꝛc. — **Maschinen-** [1l]: z. B. übertr.: W. 16, 147. — **Masken-**: s. Larven-S. und [1d] Herrig 27, 55. — **Meister-**: meisterhaftes, z. B. von einer Schachpartie. W. 33, 88 ꝛc. — **Mienen-** [1e; l]: Mienen- und Glieder-S. (s. d., vergl. Hände-S.) Genast 2, 153. — **Minne-**: Liebes-S. Daumer 1, 309; Rückert W. 3, 54. — **Misch-** [1d]: komisch-tragisches Drama. L. 7, 314. — **Mit-**: das Mit-Agieren im Spiel, z. B. [1d] übertr. Arndt B. 228. — **Mora-**: s. Finger-S. — **Mord-**: z. B. von einem mörderischen Kampf-S. Herrig 30, 453 ꝛc. — **Mühl-** [1n]: s. Mühle 2. — **Mummen-**: Mummenschanz ꝛc. G. 22, 118. — **Murmel-**: Knicker-S. HSmidt Devr. 16 ꝛc. — **Musen-**: Übung der Musenkünste als ergötzendes Spiel [1l]. — **Nach-**: Ggsz. Vor-, Zwischen-S., nam.: 1) [1a] Orgel-N–e ꝛc. — 2) [1d] Sie würzten die geistlichen Stoffe durch üppige mythologische Vor-S–e, Zwischen-S–e, Unter-S–e und N–e. Devrient 1, 138; G. 17, 36; L. 7, 455; W. 34, 93 ꝛc.; Tanz-N–e. Schütze Hamb. 263 ꝛc. — 3) übertr. (s. 2): Das blutige N. einer glänzend begonnenen Soldatenherrschaft. Pz 2, 211; W. Luc. 6, 58 ꝛc.; Wo das unselige Kriegs-N. mit Lazarethen ꝛc. . . aufgeführt wurde. G. 25, 119 ꝛc. (s. Flammen-S.). — **Namen-** [1l]: Wort-S. mit Namen. Jahn M. 243. — **Narren-**: 1) [1n] Zinkgräf 2, 52, s. Narr 1b. — 2) Narrethei ꝛc.: Luther 1, 298a; 5, 240b; Sch. 585b ꝛc. — **National-**: volksthümliches [1n]. ALewald 1, 102 (s. Volks-S.); bes. [1c]: In den griechischen N–en. Kriegk 2, 175. — **Natur-** [1l]: G. 22, 45; Tieck A. 1, 8, z. B.: als Name eines sonderbaren Infusionsthierchens. Oken 5, 30 ꝛc., ähnl.: Stein-S. ꝛc. — **Neck-**: z. B. [1f] Vexier-S. (s. d.), auch [1l]: Möwen im flatternden N. Gutzkow Z. 1, 292, vgl. Gaukel-S. — **Neujahrs-**: s. Fastnachts-S. — **Nonnen-**: s. Armsünder-S. — **Ohren-** [1a]: vgl. Ohrenschmaus: Ein Schau-S. oder besser O. Brachvogel FB. 1, 239; Ein so ganz bloßes O. ist die Musik für den großen Haufen. Heinse H. 1, 238; W. 15, 172 ꝛc. — **Oster-** [1d]: Die geistlichen Dramen . . nach ihrem Inhalt und der Zeit ihrer Darstellung Weihnachts-, Passions- und O–e. Kurz Leitf. 74. — **Parade-**: Parade (2) als Spiel (ähnl.: Soldaten-S.): Zu Heerschau und P. Freiligrath SW. 6, 189. — **Passions-**: s. Oster-S. — **Pfänder-** [1f]: s. Pfand 1f, seltner: Zum lebhaften Pfand-, Straf- und Vexier-S. G. 15, 174. — **Pfeifen-** [1a; b]: Ohne P. und Trommelklang. Ausw. d. L. 95; Echtermeyer 66; Hettner gR. 64 ꝛc. — **Pfeil-** [1c]: Arnim 35. — **Phänomenen-** [1l]: Das schöne Ph. des Lebens. Forster It. 1, 129. — **Phantasie-** [1l]: Humboldt Ens. 283, vgl. Geistes-S. 2. — **Phrasen-** [1l]: ein bloßes Spiel mit Phrasen, s. Ge-S. — **Piano-** [1a]: Klavier-S. G. 18, 245. — **Pikett-** [1n]. — **Pistolen-**: s. Degen-S. — **Possen-** [1d]: eig. und übertr. (s. Posse 3; 4): Das P. [des Lebens] ist aus. Falk Mensch. 103; G. 9, 292; L. 4, 155; 11, 8; Dieses P. des Ranges. Sch. 252b; 1075a; W. 6, 80; 12, 47; 20, 88 ꝛc. — **Prunk-**: prunkendes Schau-S., eig. und übertr. Falk G. 190. — **Psalter-** [1a; b]: Ps. 71, 22 ꝛc.; Luther 8, 140a. — **Puff-** [1n]: s. Puff 2l. — **Pumpen-** [1l]: Bobrik 541. — **Puppen-**: ein Spiel mit Puppen, z. B. verächtl. vom Schach. Mohnike Fr. 27 ꝛc.; dann (s. Puppe 1a): Ein Mädchen . . nach entsagtem P. Langbein L. 30 ꝛc.; ferner (s. Puppe 1b): [1d] G. 20, 11; 54; Thümmel 3, 38 ꝛc. Oft übertr. (vgl. Kinder-, Gaukel-S): Dies P. der Königschaft. Gotter Sch. 82; Religion und Eid war ihm ein P. EKleist 1, 118; Leisewitz Jul. 57; W. 23, 9 ꝛc.; Der hinter der Scene alle Faden des ganzen P–s in der Hand hatte. HB. 1, 119 ꝛc. — **Ränke-**: Intrigen-S. 1: G. 27, 451 ꝛc. (s. Lügen-S.). — **Rede-** [1l]: (s. Phrasen-S.) Auerbach Leb. 1, 77. — **Reif-** [1f]: Spiel mit Reifen (s. d. 1). Spielhagen Pr. 1, 80. — **Renn-** [1c]: Turnier ꝛc., s. rennen 4c. — **Ring-**: 1) [1f] Spiel mit einem Ring, auch z. B. Ringelrennen. G. 12, 242 ꝛc., — (zur Vermeidung von Zweideutigk., s. 2): Ringel-S. Auerbach B. (61) 142 (übertr., vgl. Ringversteck). — 2) [1c] Ringkampf. Platen 4, 133 ꝛc., auch (vgl. 1): Im beinstellenden Ringer-S. G. 12, 210. — **Ritter-**: 1) [1c] (s. Turnier): Agricola 371; 668; Sch. 451b; Simrock N. 541; Gudr. 179 ꝛc.; übertr. Ense Gal. 2, 143 ꝛc. — 2) [1d] Drama aus der Ritterzeit (Ritterstück). — 3) s. Sporn 1f. — **Rollen-** [1d]: Schütze Hamb. 495; 529 ꝛc. — **Rühr-** [1d]: rührendes Drama. Düringer 950. — **Sach-** [2a]: (mundartl.) reiche Habe (s. Sach). Auerbach Leb. 3, 273; vHorn rhD. 2, 252. — **Saiten-**: 1) [1a] Mit S. und Gesang. G. 9, 302; 13, 146; Langbein L. 93 ꝛc.; auch (veralt.): Etwas ist Einem kein S. und Gelächter (Luther 6, 11b), keine Lust ꝛc. — 2) [1b] Ps. 33, 3; H. 13, 63; Uz 1, 165 ꝛc.; übertr.: Dieses S. der Brust, | das du hast so reich besaitet. Rückert 1, 283; Sch. 17a; 302a; 312b ꝛc. — **Satyr-** [1d]: s. Satyr 2. — **Sau-**: s. Klau-S. — **Schach-** [1n]: (s. Schach 2a) W. 33, 82 ff.; Schacht- und Königs-S. Weichmann 1, 237 ꝛc.; übertr.: Börne 2, 363 ꝛc.; auch [1t]: W. 33, 89; Mathesius Lthr. 207b ꝛc. — **Schäfer-** [1d]: (s. Schäfer 3) G. 7, 1; Prutz GschTh. 131 ꝛc. — **Schall-** [1l]: Wackern. 4, 1113[12]. — **Schatten-** [1d]: (s. Zauberlaterne) G. 7, 140 ff.; übertr.: Gervinus Lit. 5, 652 ꝛc. — **Schau-**:

1) [1c] ein sich Schaunden darbietender Anblick: Welch S.! aber ach ein S. nur! G. 11, 21; 14, 73; 182; Sch. 843b; Das liebenswürdigste der Geschöpfe .. wurde das garstigste .. S. W. 34, 17 ꝛc.; Natur-S–e. ChSchiller 1, 138 ꝛc. — 2) [1d] Drama (s. d.) G. 11, 8 ꝛc.; bildl.: W. Luc. 1, 221 ꝛc.; In diesem Lieblings-Sch. der Römer. HB. 2, 8; Ritter-Sch. Düringer 931; Tanz-Sch. [Ballett]. Schütze Hamb. 455 ꝛc. — 3) (bibl.) höhnende Schaustellung und: ein so Schaugestellter. Hes. 28, 17; 1. Kor. 4, 9; Hebr. 10, 33; Franck Last. 32b; Waldis Ps. 47, 2 ꝛc. (vgl. so: Ein „Drumelspiel". Randgl. zu Jer. 7, 31). — Schimpf- [1d]: 1) (veralt.) Scherz-S. (Lust-S.), z. B. HSachs G. 1, 253; VWeber 2, 238 ꝛc. (s. Schimpf 1). — 2) schimpfendes, höhnendes Spiel. Devrient 2, 52; Das öffentliche Spott- und Sch. .. Tadel-S. H. 11, 197 ꝛc. — Schnür- [1f]: z. B. Ense T. 1, 203. — Seufzer- [2a]: Nicolai 5, 159. — Sing- [1d]: Operette (s. d., vgl. Oper). G. 23, 199; W. 34, 77 ꝛc. — Sinne(n)- [1l]: Die eig. Lust des Sinne-S–es. G. 4, 45 ꝛc., s. Augen-S. 2. — Soldaten-: 1) [1f] ein gw. Knaben-S.; ferner [1n]: versch. Karten- und Würfel-S–e, s. Kriegs-S. 2. — 2) s. Parade-S. — Spott-: s. Schimpf-S. 2. — Staats- [1c ꝛc.]: auf Staatskosten. Guhl 2, 322. — Städte- [1n]: Art Brett-S. 1, 297. — Stegreif- [1d]: improvisiertes. — Stein-: 1) [1n ꝛc.]: mit Steinen gespielt. G. 39, 95 ꝛc. (s. Brett-, Karten-S.), z. B.: Das Fünf-St. Guhl 1, 298. — 2) s. Natur-S. — Stich- [1n]: wobei es auf die Zahl der Stiche ankommt, s. Ggstz. Misère. — Straf- [1f]: s. Pfänder-S. — Strahlen- [1l]: Ich sah der Sterne St. Creuz 1, 254. — Streit-: ein für die Zuschauer ꝛc. ergötzl. Streit. Schütze Hamb. 174. — Tadel-: s. Schimpf-S. 2. — Tanz- [1d]: Ballett ꝛc. W. 23, 258. — Taschen-: Gaukel-S. (s. d.), zunächst insofern der Gaukler (Taschenspieler) zu seinen Kunststücken sich verborgner Taschen bedient, — eig. Sch. 733a ꝛc. und übertr.: Das süße T. mit Geist und Herz. Gervinus Lit. 5, 576. — Täuschungs-: (s. Trug-S.) Volksz. 11, 224. — Telegraphen- [1l]: Schwegler (46) 559. — Teufels- [1d; k; r]: (übrtr.) ein Spiel, wobei der Teufel thätig ist. Luther 6, 316b ꝛc. — Theater-: 1) [1d] W. 33, 81; HB. 2, 238. — 2) [1e; l] einzelne auf dem Theater bes. wirksame Aktionen. L. 4, 299. — Ton- [1a; l]: Zelter 6, 61 ꝛc. — Trauer- [1d]: s. Lust-S. 2, z. B. entgegengesetzt der (wahren) Tragödie. 5, 122; der „Trauerspielerei". Börne 1, 183 ꝛc. (s. auch Bocks-S.). — Trommel- [1a]: s. auch Schau-S. 3. — Trug-: Gaukel-, Lug-S. (s. d.): Wenn ein Geist mir ein höllisches T. | vorgegaukelt. Sonnenberg D. 1, 489; Görres H. 1, 175 ꝛc. — Trumpf- [1n]: z. B. ein Spiel, das nam. durch die Zahl der Trümpfe gewonnen wird oder werden muß (Atout-S.). — Über- (niederd., s. Schm. 3, 562): auf fremdes Gebiet übergreifendes Venus-S. Arndt E. 30. — Unter- [1d]: (veralt.) s. Nach-S. 2. — Unterhaltungs- [1f ꝛc.]. — Venus-: Liebes-S. Lichtwer 200, nam. verhüllend für Beischlaf. — Verstandes-: s. Gefühls-S. — Versteck- [1f]: übertr. Gutzkow R. 5, 106. — Verzweiflungs-: ein verzweifeltes Wag-S. W. 35, 141. — Vexier- [1f]: s. Neck-, Pfänder-S. — Vogel-: z. B. [1c] = Wachtelkampf. Droysen A. 1, 381; ferner [1n]. Adelung ꝛc. — Volks-: 1) volksthümliches, z. B. [1d]. Carrière Stud. 15; Guhl 2, 348 ꝛc., s. National-S. — 2) [2a] Schm.; Schwäb. W. — Vor-: 1) s. Bei-S. 2. — 2) [1d] Er suchte dem Nicolini .. durch V. den Vorrang abzugewinnen. Schütze Hamb. 205, durch früheres Auftreten ꝛc. — 3) s. Ggstz. Nach-S.: a) [1a] s. Präludium. — b) [1d] Düringer 1122; G. 27, 302 ꝛc. — c) übertr. (s. a; b): Die Lanzen fliegen schon, ein V. größrer Wuth. Alxinger D. 267; Da das Buch in so vielen Vorklängen und V–en (a) der rechte Vorbote desselben ist. Arndt B. 173; Daß der aufrührischen Bauern Stürmen kaum ein Schimpf [-] und V. zu rechnen ist. Luther SW. 63, 282; Das bacchantische Satyr-V. der großen Revolutionstragödie. Scherr Bl. 1, 259 ꝛc. — Waffen-: Kriegs-S. (1): Alxinger D. 99; Wo meine Jugend sich im W. | geübt. Sch. 239a; Unter Weid- und W. erzogen. PAWolff 1, 35. — Wage-: Spiel, wobei man Etwas wagt [1n] Hasard-S. und übertr.: Das W. der Waffen zu versuchen. G. 13, 146; W. 10, 100 ꝛc. — Wagen- [1c]: (s. Wagenrennen) Plönnier Mar. 194. — Wechsel- [1l]: das wechselnde Spiel: Das naive W. der komischen Sprache. Prutz Tasch. 2, 258; Du banges W. von Lust und Leiden. ESchulze 3, 5 ꝛc. — Weid-: die Jagd als frohes Spiel, s. Waffen-S. — Weihnachts-: s. Oster-S. — Wett- [1c]: Guhl 2, 322; Wackern. 4, 359[33] ꝛc. — Wider-: Gegen-S. (s. d.): 1) Seine mathematische Methode war das W. meiner .. Darstellungsweise. G. 22, 220; Ihr schnurgrades W. Gutzkow R. 5, 285; 9, 509; Luther 6, 83b; 268a; Schlegel Sh. 1, 15; W. 5, 118; 13, 135 ꝛc. — 2) Einem das W. halten. Stilling 2, 169 ꝛc.; Das W. der Theile. G. 22, 110; Luther 8, 220a ꝛc. — Wind-: s. Feder-S.: 1) (ugw.) Jagd mit Hunden. L. 11, 276. — 2) Windhund (s. d.): Geschlank wie ein englisches W. V. 2, 68 ꝛc. — Witz- [1l]: G. 39, 79 ff. — Wort-: 1) ein Spiel [1f] mit Wörtern, nam. mit ähnlich klingenden, oder mit den versch. Bedd. eines Worts (vgl. Witz-S.). G. 30, 394; Ein unsäuberliches W. mit den Worten ὄρος und ὀῤῥός. W. 34, 261; Att. 2, 2, 129; Die Vieldeutigkeit der Wörter, wodurch sich das Sinn-W. erzeugt. Vischer Ästh. 1, 429 ꝛc. (zuw. Wörter-S. W. 11, 32; Weichmann 2, 112). — 2) (ugw.) eine bloße Phrase. Nicolai 8, 10. — Wunder-: wunderbares, z. B.: Der Farben W. [1l]. Lichtwer 34; KMayer 13 ꝛc. — Würfel- [1n], auch übertr.: Die Gesetze der Welt sind W. worden. Sch. 136a [vom Zufall abhängig ꝛc.]; Mit dem blutigen W. wirklicher Schlachten. Guhl 2, 332 ꝛc. — Zauber-: s. Wunder-S.: 1) Zauberei: Des Glückes Z. Creuz 1, 136; G. 13, 121; Es ist ein Z., ein Nachtgesicht ꝛc. 9, 302; Lüfte, | die ihn mit ihrem Z. [1a] | in ihre Tyranneien singen. Tiedge Ep. 1, 68; W. 16, 85; 144; Was ganz natürlich war, dünkt ihn ein Z. 20, 9 ꝛc. — 2) [1d] Drama aus der Zauberwelt. Düringer 1136. — Zeitkürzungs- [1f; n]. W. 33, 75. — Zufalls-: 1) [1n] Hasard-S. — 2) [1l]: Die Z–e der Natur [s. Natur-S.]. Sch. 663b. — Zusammen-: ein ineinandergreifendes Spiel, nam. [1e]: Prutz GschTh. 189; Tieck DBl. 2, 237 ꝛc. — Zusammensetz- [1f]: wobei es sich um Zusammensetzung eines Ganzen handelt. Lewald W. 1, 150. — Zwischen-: Ggstz. Nach-S., z. B.: 1) [1a] Z. der Syringe. V. Ländl. 2, 517. — 2) [1d] Intermezzi oder Z–e. W. 35, 90 ꝛc. — 3) übertr.: 24, 58; G. 27, 322 ꝛc.

II. Gespiel, n., m., -(e)s; -e. — -e, m., -n; -n; f.; -n. — -in, f.; -nen: Spielgefährt-e, -in; Jugendfreund(in) ꝛc.: Ihre G–en, die Jungfrauen. Ps. 45, 14 [„Jungfräulich die G–innen". Mendelssohn]; Richt. 11, 37 ff.; Mir sie [die Weisheit] zum G–en zu nehmen. Weish. 8, 9; Ihr G., das Marannel. Auerbach D. 1, 8; Sie war die G–e seiner Mutter. Ed. 292; 183; Scheinheiliger G–e. Ense T. 1, 246; G–in. Hagedorn 3, 3; Traut G., Hildeburg. Simrock Gudr. 1209; Grazien, die G–en ꝛc. W. 1, 50 (34, 98); G–in. 28, 282 ꝛc.; Herz-G. Musäus M. 5, 136; Jugend-G–en (Rank SchM. 44), -G–in (V. 1, 199) ꝛc.; kollektiv: Meine holde Gespielschaft. B. 208 (= Schaar der G–en. V. Il. 3, 175) = Gespielenschaft. Iris 2, 234 ꝛc.; Gespielende Schwester. Hackländer Hdl. 2, 180, die ihm G. ist ꝛc. — Spiel-bar, a.: was zu spielen (s. d. und Zsstzg.) ist, z. B. von einem Drama. ChSchiller 1, 641. — I. -e, f., -n; -chen: s. Speil; Spille. — I. -en, tr.: s. ebd.

II. Spielen, intr. (haben); tr. und zuw. (s. 1d; 2a; d; 3a; 4f; k; 5e; f) refl.: zu Spiel, s. d., worauf die Hinweise in [ ] gehn: 1) [1a] auf Tonwerkzeugen Musik machen: a) Ein Instrument (s. b); auf, — selten: mit (B. 149, 3). — Instrumenten s.; Sonaten, Tänze, zum Tanz s. (auf-s.) ꝛc. — b) = s. können: Ein Instrument (s. a); Alles vom Blatt, nach dem Gehör s. — c) mit dem Tönenden als Subj.: Spieluhren, Drehorgeln (Gutzkow R. 8, 148), Dudelsäcke (Rahel 2, 295) s., s. Etwas ꝛc.; Den Ton zu s., den ihr [Fortunens] Finger greift [auf ihm als Pfeife]. Schlegel Haml. 3, 2; In der .. Flöte Gesang | spielt .. des Donners begleitender Klang. Schwab 379. — d) mit Angabe des Erfolgs: Sich den Unmuth von der Seele (KErnst Beamt. 376), ein Kind in Schlummer (Heinse A. 1, 140), sich schier zu Schanden (Rückert 1, 420) s. ꝛc. — 2) ein Spiel für Schaunde bereiten, z. B. s. [1c]. Richt. 16, 25 ff.; 2. Sam. 2, 14 ꝛc., heute gw. nur [1d; e] von dramat. Spielen: a) eig.; auch refl.: Ein Auftritt spielt sich so und so. Tieck DBl. 2, 315 ꝛc.; intr., z. B.: Das Stück spielt [die Aufführung währt] lange ꝛc.; in Bezug auf Zeit und Ort des dramat. Süjets: Wo, wann spielt das Stück? ꝛc. — b) übertr.: Eine Tragödie (W. 6, 154), Komödie (HB. 2, 10), Farce (Heinse A. 2, 225) ꝛc., einen Roman (s. d. 3), eine Großmuthsscene (Sch. 383b) ꝛc. — mit Einem — s.; auch mit personif. Subj. W. 12, 267 ꝛc. — c) übertr.: Sie spielt Sehnsucht, Schmachten, Gluth. Nicolai 4, 59, vgl. (s. d): Die Sehnsüchtige ꝛc.; W. 12, 288; HB. 2, 10 ꝛc. — d) eig. und übertr.: Eine Rolle (s. d. 2l; m), Person (s. d. 1), Figur (s. d. 6) s. ꝛc., vgl.: Wie eine Marionette gespielt werden. G. 14, 78 ꝛc.; Sich selber s. Ense B. 3, 602; W. 24, 142 ꝛc.; Jarno spielte den Betroffenen, Zweifelnden und endlich den Überzeugten. G. 16, 234 u. o.; aber auch ohne den Zwiespalt zwischen Sein und Scheinen, z. B.: Den Sonderling (20, 149), die Memme (Schlegel Sh. 7, 205) s., sich als Sonderling ꝛc. behaben; Nun spielt mit der Wache hübsch die Mädchen! G. 7, 317; L. 10, 129; Wie der Mann der Herde | .. den Buhler spielt. Hagedorn 3, 164 ꝛc.; in Meklbg.: Soldat s. (vgl. 3a), als Militär dienen ꝛc.; Den Herrn (G. 5, 210 ꝛc.), Meister (13, 182; Sch. 877b), König (408b); das Nickel (Schlegel Sh. 7, 171); Den Popanz (W. Luc. 3, 380) — mit Einem — s. ꝛc. In einem Zeugma: Bald spielte er den Heuchler [oder Druckf.? etwa st. Heiligen], bald den Spaßmacher. Sch. 627b (M. 7, 126). Mit personif. Subj. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; ferner (s. Es 7): Wie hübsch spielt sich's den Vater, wenn ꝛc.? Sch. 650b ꝛc. — e) [1e] Gut singen, aber schlecht s. ꝛc. — 3) [1f] ein Unterhaltungsspiel treiben (vgl. 5): a) Zachariä 8, 5 ꝛc.; auch von Thieren. Hiob 40, 15, z. B. Murmelthieren (Oken 7, 760), Katzen (1582) ...; Mücken (JP. 1, XXXIX) ꝛc.; Mit Spielzeug, Puppen ꝛc. s. (s. b); Knaben s. (vgl. 2d) Pferd, Kaufmann, Räuber, Soldat; auch spöttisch von Erwachsnen: Soldaten s. Freytag Soll 2, 39 ꝛc.; Ein Spiel s., oberd.: eines Spiels, z. B. Fischart B. 153a; des Fingerns (Heinse P. 1, 116); Greifens und Versteckens (Kosegarten Po. 2, 348); Soldätles und Puppen (Scherr Bl. 1, 62) ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung: Sich gesund; sich wieder helle Augen und rothe Backen (Spielhagen Pr. 1, 156) s. ꝛc. — b) (s. a; 4) Mit Etwas oder Einem s., sein Spiel [1k] treiben, s. nam. Platen 2, 8, ferner z. B.: mit Blicken (Rückert 6, 324), Ähnlichkeiten (G. 39, 418) ꝛc.; mit Einem wie die Katze mit der Maus (Gutzkow R. 8, 400); mit Menschen wie mit Würfeln (Sch. 6b) ꝛc.; Der geistreiche Mann spielte gern mit seinen Meinungen, aber niemals mit seinen Gesinnungen. G. 27, 40; Man hintergeht dich, spielt aufs schändlichste | mit dir [vgl.: dir mit]. Sch. 356a ꝛc.; Ich | möchte gern nun s. mit den Türken. Calvj 2, 284, kämpfen, insofern dies für Helden ein ergötzl. Spiel ist (vgl. d). — c) Nicht das Michle (s. d.) mit sich s. lassen; Einem auf der Nase (s. d. 1m) s. ꝛc. — d) [1f]: Nur spielte mehr mein Herr anstatt [im Ernst] zu fechten. Tieck Cymb. 1, 2 (vgl. b) ꝛc.; nam. [1i]: S–d = leicht ꝛc. G. 21, 243; 39, 296; W. Luc. 6, 5 ꝛc., auch: Mit s–der Nadel (s. d. 1f). — 4) von leichten, wie ein Spiel [1l] erscheinenden Bewegungen, intr. (a—g) und tr. (h—k, z. B. ineinandergreifend, [s. auch 3): a) (s. 2) Gaukler s. — aus der Tasche (Olearius Reis. 256a ꝛc., vgl. Gaukeltasche) ꝛc.; sprchw., s. Decke 1; Hut 1f ꝛc. — b) mehr oder minder personif.: Die Natur, Phantasie, Einbildungskraft ꝛc.; der Traum(gott), Zufall, Instinkt ꝛc. spielt so und so; in so und so beschaffnen Bildern ꝛc.; ihre (seine) Spiele ꝛc. Forster Br. 1, 426; Sch. 311a; 315b; W. 10, 79; 12, 325 ꝛc. — c) Winde (personif.: Zephyre), Wellen, Flammen ꝛc. s., spielen mit (s. 3b), an, um Etwas; Etwas spielt [bewegt sich schwankend] im Winde ꝛc. Brockes 1, 32; Daumer 1, 67; Forster A. 1, 309; G. 2, 66; 31, 96; Sch. 78a ꝛc.; Das Schiff spielt oder giert (s. d. I) vor seinem Anker. Bobrik 30 ꝛc., auch: Es [s. d. 7] spielt so [ist so ein eignes Weben, Bewegen] in der Luft. Höfer VTag. 183 ꝛc. — d) Seine Augen über Etwas s. [streifen] lassen. G. 19, 390 ꝛc.; Sonnenstrahlen

(W. 18, 277 ꝛc.); Lichter (Hölderlin H. 1, 89; Sch. 160a; Spielhagen Pr. 1, 21); Farben (Hackländer Skl. 1, 208; FSchlegel Fl. 23; W. 15, 9; 33, 204 ꝛc.), s. wo oder woher, wohin ꝛc., glänzen, strahlen; Mit s–dem Glanz ꝛc. Zachariä Tag. 8; W. 21, 216 ꝛc.; Von dem Helm zum Kranz | spielt's [s. Es 7] wie Sonnenglanz. Sch. 80a ꝛc.; So oft ein Glas Burgunder vor dir spielte. Göckingk Lieb. 156; Silberne Schnallen s. an seinen Füßen. Möser Ph. 1, 94 ꝛc.; vom Farbenschiller: Brockes 9, 78; Grün- und gold-s–d. G. 23, 281; Ein Opal, der in alle Farben spielt (s. h). Schlegel Sh. 2, 215; Weiße Kom. Op. 3, 217 ꝛc.; Ins Violette (G. 37, 176), Blaue (Kinkel E. 377) ꝛc., seltner: auf Meergrün s. ꝛc. — e) sich leise in der Wirkung zeigend hervortreten, z. B.: Gleichmuth, Mäßigkeit ꝛc. . . s. hier in sanfteren Mischungen mit menschlicheren Lastern. Sch. 787b; In tausenderlei Formen und Richtungen s. 706a ꝛc.; Etwas Koketterie spielt schon aus dem Fuße. Möser Ph. 2, 41 ꝛc.; So seltsamlich s. die Menschlichkeiten durch einander. Keller LvS. 174 ꝛc.; Die in einander s–den Bedd. ꝛc.; Ein holder Zauber spielt um deine Sinnen. Sch. 555a; 486a; 494b ꝛc. (vgl.: Eine holde Venus spielt um sie. 239b). — f) Theile einer Maschine s., haben Spielraum (s. d. 2), z. B. Karmarsch 2, 723 ꝛc., auch ungehörigen, s. Dobrik 647 ꝛc.; Maschinen, z. B. Telegraphen, Pumpen ꝛc. s., sind in Bewegung, Gang (vgl. refl.: Die Maschine spielt sich nicht selbst. H. Ph. 4, 201); übertr.: Maschinen (W. 14, 83 ꝛc.); Ränke und Kniffe (34, 303) ꝛc.; die Kinnbacken (23, 275) s. lassen; Die Federn der Einbildungskraft (7, 135), die Einbildungskraft und durch diese die Leidenschaften (45) s. machen; Der Kräfte S. G. 6, 370; Wie in der Natur Alles auf einander spielt und arbeitet. 36, 149; Sch. 186b ꝛc. — g) (s. f) Die Batterie (Droysen Y. 2, 209), Artillerie (JvMüller 14, 184), das Geschütz (Sch. 415b; 875b) spielt — auf die Flotte ꝛc.; Von allen Batterien aufs Schloß s. Weidner 30 ꝛc.; Eine Mine (W. Luc. 4, 20); das ganze Arsenal der Liebenswürdigkeiten (Gutzkow Z. 1, 326) s. lassen ꝛc. — h) (s. d) Etwas spielt — versch. (G. 25, 223); hundert schöne (L. 2, 276); alle (Iffland 3, 2, 17; Klinger F. 40) Farben; auch (s. k): einen unaufhörlichen Wechsel der lebhaftesten Farben in unsre Augen (W. 23, 95) ꝛc. — i) (vgl. a): Betrug (Sch. 675a ꝛc.), Verräthereien (W. 2, 95), Bankerott (Fischart B. 50a) s.; Einem einen Possen, Putz, Schabernack, Streich s. ꝛc., auch (s. Es 7): Es ist nicht fein, daß du's uns so spielst. G. 7, 214 ꝛc. — k) Einem Etwas aus den — oder: in die Hände, Taschen s. (s. 5d); Einem Etwas ins Herz, in die Seele s. (G. 13, 28; H. Zerstr. 2, 50; W. Luc. 6, 331), auch refl.: Michaelis 71 ꝛc.; Die Frauenliebe spielte ihre Morgenwölkchen dazwischen. Keller gH. 1, 233 ꝛc.; Den Krieg nach Deutschland s.; Der Krieg schien sich auf deutschen Grund und Boden s. zu wollen. Sch. 896a; Alle Dinge auf den eignen Grund und Boden (G. 30, 359), die Sache in einen Wortstreit (39, 140) s. ꝛc. — 5) [1n]: a) Karten, auch: in (L. 11, 381; W. 34, 46 ꝛc.), veralt.: auf (Zinkgräf 1, 280) der Karte s.; Whist ꝛc.; einen Robber Whist; eine Partie Boston ꝛc.; 6 Stich in Karo; Misère ꝛc. s.; absolut auch als Ggstz. zu passen (s. d. 3a); Eine Karte, Trumpf König (aus-)s. ꝛc.; Dame oder im Brett; Schach ꝛc.; Kegel ꝛc.; (in der) Lotterie; mit Würfeln s. ꝛc. Prägn.: S. = dem Spiel ergeben sein; es als Gewerbe treiben. — b) Um Geld; hoch, niedrig s.; Um Leben und Tod (G. 9, 267), um sein Leben (Sch. 328b), um den Himmel (172b) ꝛc, selten so: auf Etwas (Klinger Th. 2, 235) s.; auch: Seinen Kopf (Demokr. St. 175), Andrer Ehre ꝛc. (Sch. 392a) s., aufs Spiel setzen; Hab ich doch ohnehin noch einen ehrlichen Namen mit euch wett (s. d.) zu s. M. 2, 241 ꝛc. — c) eig.; übertr.: Falsch; ehrlich; reine Farbe (s. d. 1g) s. ꝛc. — d) sprchw.: Einem die Karten in die Hand s., die man stechen kann. L. 11, 532 ꝛc.; Das Gewisse (G. 9, 291 ꝛc.) oder: des Gewissen (Luther 1, 337a) s., sich sicher stellen ꝛc.; Des Kurzen (s. d. 3) s. (6, 85a; SW. 26, 72 ꝛc.), kurzen Proceß machen ꝛc., Ggstz.: Etwas ins lange Feld s. (Scriver Seel. 1, 854; 2, 355 ꝛc.), vgl. Bank 3e ꝛc. — e) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich arm, reich s.; Der armgespielte Adel. Zachariä 1, 185 ꝛc. — f) übertr. auf das über die Militärpflicht entscheidende Los = losen (s. d. 1). Hebel 3, 30; Sich frei (Auerbach D. 1, 16; Barf. 99), Ggstz.: dran (vHorn Schmj. 15) oder fest s. — 6) verwechselt mit spülen (s. d. und Zsstzg.). — 7) Spieler, s. u. — Zsstzg. z. B. verschmelzend mit Hw.: Ballgespielt von zwei Ärzten [ihr Spielball]. Wackern. 4, 1213[12]; (Eine Rolle) gast-s. [2], als Gast. Meißner Ad. 1, 351; Schütze Hamb. 517; Pfand-s. [3]. Iris 3, 88; Psalterspielet [1] seinem Namen! Luther 1, 464a (Ps. 68, 4), vgl.: Ich will saiten-s. meinem Gotte. Zunz (Ps. 104, 33); Sie schau-s. ihr Handwerk. Kompert Böhm. 348, treiben's bloß zur Schau; Er wortspielte. LBechstein Her. 246, machte ein Wortspiel ꝛc.; ferner mehrdeutig mit Vors., z. B.: Áb=: 1) [1] Tonstücke vom Blatt; von der Walze (der Drehorgel ꝛc. Zelter 2, 341) a. ꝛc.; refl.: HVoß ZP. 16 ꝛc.; Längst abgespielte Melodien. DMus. 1, 1, 234. — 2) [2] Dramen, Scenen, Rollen a.; Eine Scene (Scherr Bl. 1, 281), Abenteuer (144) spielt sich ab ꝛc. — 3) [5] Einem Etwas a., abgewinnen. Schücking Mark. 1, 197 ꝛc. — 4) s. spillen 2a. — Án=: 1) zu spielen anfangen, z. B.: a) [1] Tonstücke, Tänze (König Zer. 2, 33; 249 ꝛc.), übrtr. (vgl. 3): Empfindungen (Sch. 1234a) ꝛc. — b) [1] Sein Instrument a. [probierend ꝛc.]. 732a ꝛc. — c) [5] z. B.: Eine Farbe nach-s., [die der Aide angespielt ꝛc. — 2) spielend nahen, berühren ꝛc., z. B. [4c]: A–de Wellen (G. 19, 184 ꝛc.); Vom Winde sanft angespielt, erklingen. Tieck 4, 136 ꝛc.; auch s. [3]: Jetzo spielt er sie an [Zeus als Stier die Europa]. V. Ov. 1, 136 ꝛc. — 3) vgl. 2: in spielender Weise anklingen und: so anklingen lassen; leise, versteckt auf Etwas hindeuten ꝛc.: Daß . . Bezüge auf 1000fache Weise a. G. 26, 318 ꝛc.; Auf Etwas a. 22, 17; 246 ꝛc.; A–der Seitenblick. W. 27, 147; HB. 1, 48 ꝛc.; selten (vgl. 1a), tr.: Die angespielte Stelle. Arndt B. 383. — 4) nam. zu 3: Anspielungen. G. 20, 149; L. 5, 66; Musäus M. 5, 47 ꝛc. — Áuf=: 1) [1] A. Zinkgräf 1, 246 ꝛc., — einen Walzer (G. 33, 14 ꝛc.); Einem (zum Tanz). vHorn Schmj. 117; Winckelmann N. 1, 287a ꝛc.; Dir werd ich anders a.! [Drohung]. — 2) [2] Die Schauspieler sollen a. W. 13, 235 (selten). — 3) [4f] Die Zapfen können in senkrechten Schlitzen auf- und nieder-s. Karmarsch 3, 153. — Áus=: 1) zu Ende spielen, vgl. dúrch-s. (von Anfang bis zu Ende), z. B.: a) [1a; c]. — b) [2] eig., übertr., s. Rolle 2m; Roman 3 ꝛc., vgl.: Stücke (G. 16, 29 ꝛc.), ein Märchen (10, 81); Liebeshändel (Arnim 195) durch-s. — c) [3]. — d) [5a] Einen Robber a. Musäus Ph. 1, 51. — 2) [5a] (Eine Karte) a.; übrtr.: Den letzten Trumpf (s. d.); die letzte Kraft (Tieck N. 4, 128) a. ꝛc. — 3) [5] Etwas a., als Gewinn eines Spiels, woran sich Viele (gw. mit einem Einsatz) betheiligen, aussetzen (s. Lotterie; aus-losen; -kegeln ꝛc.). G. 21, 258; 30, 276 ꝛc. — 4) das Obj. die Einwirkungen längern Spiels erfahren machen, z. B.: a) die verbessernde: Eine Geige ꝛc. a. [1]. Uhland 204; übertr.: Eine Sprache muß gleich einem Instrument vollkommen ausgespielt werden. WHumboldt 3, 21; Thümmel 6, 125 ꝛc., vgl.: Durchgespielte Leier. G. 2, 5. — b) die verschlechternde, z. B. [4f]: Der Zapfen hat sich ausgespielt, hat zuviel Spielraum; Ausgespielte Leier-, Klapperkasten ꝛc. — 5) [4g] Wobei die Bomben ein- und a. Schütze Hamb. 100, in die Festung und heraus. — 6) [4k] Einen a., forttreiben. Gutzkow 3, 307 ꝛc. — Be= [4c]: Daß die Flamme den Raum überall b. kann. Karmarsch 2, 237. — Dahín=: z. B. tr. (s. dahin 2). Klinger Gris. 9. — I. Dúrch=: s. II 1; aus-s. 1 und 4a. — II. Durch=: 1) Eine Zeit d., mit Spielen verbringen. Arndt (Nat.-Z. 8, 458) ꝛc., auch I. — 2) spielend durchweben, nam. [4]: Es durchspielt — der West das Laub ꝛc. (Cronegk 2, 92; 199); ein Vogelschwarm [3] die Zweige (ESchulze 3, 278); Durchspielt v. — Tönen (Ros. 125), Mondlicht (Tieck N. 6, 81 ꝛc.) — Éin=: z. B.: 1) ins Spiel einüben [1; 2; 3; 5], z. B. [3]. Baggesen 4, 86 ꝛc.; [2] Sich in eine Rolle (W. 19, 263 ꝛc.) e., sich in einander (G. 27, 15) e. und einsprechen = sich zusammen-s. (25, 203). — 2) [4k] herein- ꝛc. s., z. B.: a) tr.: Einen Unterricht in die Gemüther (Wackern. 4, 24[16]), Laster in ein Land (3, 870[21]) e. ꝛc. — b) refl.: Einspielt sich — Unheil (Lohenstein Soph. 162); Feuer in Jemandes Busen (W. 20, 301); Jemand bei Einem (Canitz 368). — c) intr. von Jemand oder Etwas, dessen Einwirkung sich bei Etwas (mit)geltend macht. Ense T. 1, 362; JP. 41, 177 ꝛc. — 3) s. aus-s. 5. — Empór=: z. B. [4c] von Flammen. Novalis 1, 31. — Entgégen=: z. B.: E. Einem — Essen ein Feuerwerk [4]. G. 21, 257; Krystalle täuschende Schimmer [4h]. Tieck N. 6, 121 ꝛc. — Er=: Etwas durch Spielen erwerben, nam. [5]; doch auch [1]. Polko Mus. 80 ꝛc.; [2] Stahr Par. 2, 249 ꝛc. — Fórt=: 1) weiter spielen, z. B. auch refl. von einem Drama: Sich um einen Akt f. Görres B. 1 ꝛc. — 2) weg-s. (s. d.), z. B. [4k]. G. 27, 129 ꝛc. — Ge=: s. Gespiel. — Hér= ꝛc.: vieldeutig nach den Nüancen des Grundw., nam. oft zu [4]. — Mít=: 1) sich am Spiel mit betheiligen [1; 2; 3; 5]; ugw. (s. 2) mit pers. Dat. V. Mosch. 2, 30. — 2) Einem (schlimm, übel, hart, grausam ꝛc.) m., sein Spiel (s. d. 1k) so mit ihm treiben. G. 2, 142; 9, 173; 21, 225 ꝛc.; ugw. (wie tr.): Sie übel mitgespielter Sänger! Gutzkow R. 9, 387 ꝛc. — Nách=: z. B.: 1) spielend nachahmen, z. B. [1]: Ein Flötenstück auf der Oboe n. B. 176a ꝛc.; bes. [2], z. B. eig. Rahel 2, 424 (vgl. Schütze Hamb. 543) ꝛc.; übertr. Fischart B. 97a; 149b; Tieck N. 3, 162 ꝛc.; scherzh.: Mit Einem die Hochzeit n. [den Beischlaf vollziehn]. Rollenhagen Fr. 82 ꝛc. — 2) [5a] s. an-s. 1c. — Nieder=: s. auf-s. 3. — Über=: z. B.: 1) [1] ein Tonstück oberflächlich durch-s. — 2) [4] herüber-s.: a) intr.: Die Unterhaltung spielt von einem Ggstd. zum andern über (Alexis Neap. 47); der blonde Bart ins Röthliche (H. 1, 1, 18) ꝛc. — b) tr.: Den Bruderzwist nach Rußland ü. Monatbl. 2, 6a. — Um=, tr.: spielend umgeben, z. B. [3a] und nam. oft [4c—e], vgl. umgaukeln ꝛc.; auch zuw. unpers.: Goldgrün, wie Flammen rings umspielt es mich [es ist mir grün und gelb vor Augen]. HKleist Kr. 164. — Ver=: 1) Eine Zeit v., spielend verbringen, z. B. [3a]. W. 12, 36; [5] FLSchröder Btr. 3, 1, 50 ꝛc. — 2) [5] ein Spiel oder im Spiel verlieren, eig. und übertr.: G. 3, 112; Das verspielte [Schlacht-] Feld. Günther 988; Daß ihre Tugend beim Tausche Nichts verspielt [verliert]. W. 15, 61; Es [s. d. 8] v. Gotthelf U. 1, 54; 55 ꝛc. — 3) aus-s–d verlosen. HVoß ZP. 102. — 4) Verspielt (vgl. vergeizen u. anmuthen 3). — Vór=: 1) vor Anwesenden spielen: a) [1] damit sie's hören. W. 34, 26 ꝛc. — b) [2] damit sie's schaun. Wackern. 4, 416[25]; G. 10, 67 ꝛc.; übrtr.: Der Einbildungskraft Etwas v. [vorgaukeln]. 30, 381 ꝛc. — 2) als Muster der Nachahmung Etwas spielen: a) [1] Hörenden: Bis das Orchester dem Sänger das Thema . . vorgespielt. W. 34, 104 ꝛc. — b) [2] Schaunden: Hat der Bildhauerei Dies vorgespielt Natur? Rückert PE. 453. — 3) ein Präludium — aufs Kommende vorbereitendes Spiel — geben ꝛc., z. B.: Bis die Uhr zehn ausgeschlagen, wozu jetzt die Glocken v. Niebuhr Nachg. 100 ꝛc.; übertr.: Der Dichter spielt durch Andeutungen des Chors ihrer Entschuldigung vor. WHumboldt 3, 4; 80; Einen v–den Begriff von der höhern Analysis. Mendelssohn 4, 2, 202; V. Ländl. 2, 475; 3, 483 ꝛc. — Wég=: z. B. [1]: Etwas vom Blatt w. G. 15, 14; 24, 3 ꝛc. und: durch das Spiel vergehn machen: Nächte mit der Harfe (Klinger Zw. 70); die Liebe auf der Harfe wie eine leichte Sorge (LeidW. 66); seine Traurigkeit (Temme SchwM. 2, 55) w. — Wi(é)der=: z. B.: 1) [4d] Farben w. [reflektieren ꝛc.]. Mundt Rom. 280. — 2) [4] Hin- und w. [gaukelnd sich hin und her bewegen ꝛc.]. G. 13, 171; 19, 314. — Zer=: z. B. [1d]: Sich den Geigenbogen an den schlechten Kompositionen z. Arnim 340. — Zú=: z. B.: Einem Etwas z., spielend zukommen lassen, nam. [4]: Ense D. 2, 375; Gutzkow R. 2, 201; Dem Anzuwerbenden das Handgeld z. Herrig 27, 327; Die Abendwinde spielen | ihr Apfelblüthen zu. Hölty 170; Wie spielten mir die Wellen und die Winde | den Schlummer zu [1]! Hagedorn 3, 77; Hebel 8, 190 ꝛc. — Zusámmen=: mit einander spielen, nam. auch: so in einander greifen z. B. [4f] von Maschinen, eig. und übertr.: Görres B. 53; W. 9, 20; 16, 146; 17, 55 ꝛc.; ferner [4d]: Wie alle Facetten seines Geistes so schön z. HB. 2, 47; W. 9, 281 ꝛc.; von Orchestern und Schauspielern, auch refl. = sich ein-s. (s. d. 1). — Gespíelenschaft: s. Gespiel.

Spíeler, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — spielt (s. d.), weibl.: S–in, z. B.: 1) Einer, der ein Tonwerkzeug spielt (s. d. 4). ETAHoffmann Ausgw. 7, 427; JKinkel Jb. 2, 317 ꝛc. — 2) Jemand, der Zuschaunden ein Spiel zur Ergötzung bereitet,

z. B.: a) (s. spielen 2) von Gaukel≈, Marionetten≈, Schattenspielen ꝛc., nam. in Zſſtzg. — b) der in einem Drama eine Rolle Spielende (s. d. 2a), z. B.: Der S. starker tragischer Rollen. Sch. 700a ꝛc.; ohne abhäng. Genit.: G. 6, 242; Schlegel Haml. 2, 2; Tieck N. 6, 99 ꝛc.; S–in. Sch. 704a ꝛc.; übertr. 719a; Dies gab dem Kriege einen andern Schauplatz und andere S. 904b ꝛc., s. Zſſtzg., nam. Schau≈S. — 3) Jemand, der ein Unterhaltungsspiel spielt (s. d. 3), vgl. 4: Zu diesem Spiel stellen sich die S. in einen Kreis ꝛc. — 4) Jemand, der ein Spiel spielt (s. d. 5), wobei es sich ums Besiegen der Gegner und ums Gewinnen handelt (vgl. 3). In engrem Sinn: a) Einer, der dem Spiel ergeben ist oder es als Gewerbe treibt. — b) in manchen Kartenspielen: Jemand, der ein Spiel ansagt (nicht passt). — c) übertr. (s. a), z. B.: Falscher S.! Sch. M. 2, 243 ꝛc. — Für die Zſſtzg. genügen folg. leicht zu mehrende Bsp. (vgl. die von Spiel): Báll≈ [4]. — Bécher≈ [2a]: Der auf dem Jahrmarkt einem B. und Riemenstecher in die Hände fiel. Musäus Ph. 2, 42 (s. Becher 3); Hütleins≈S. (s. Hut 1f). — Brétt≈ [4]: L. 1, 25 ꝛc. — Dōmino≈ [4]. — Fálsch≈ [4]: z. B. [4c]: Oder die Natur selbst ist eine F–in. Seume Sp. 370. — Fástnachts≈ [2b]: Schütze Hamb. 714 ꝛc. — Fīedel≈ [1]: Simrock N. 1697, Geigen≈, Violin≈S. — Flöten≈ [1]: Platen 4, 288; F–in. W. 22, 132. — Freūden≈ [2a]: Schütze Hamb. 25 (veralt.). — Gást≈ [2b]: Börne 5, 96, s. Gast 2b. — Gāūkel≈ [2a]: Sch. 452a. — Glúcks≈ [4]: übertr.: Fichte 7, 391. — Guitárren≈: Platen 4, 290. — Hāūpt≈: z. B. [2b] im Ggſtz. der Neben≈S. oder ≈Personen. — Hélden≈ [2b]: Heldenrollen spielend. Gervinus Sh. 1, 217. — Kárten≈ [4]. — Kêgel≈ [4]. — Klavīēr≈ [1]. — Komödien≈ [2b]: Tragödien≈ und K. W. Luc. 4, 359. — Koncért≈ [1]. — Lāūten≈ [1]: L–in. Haug EpSp. 71. — Lēier≈ [1]: Weißer Rom. 39; L–in. W. 27, 313. — Meisterhämmerleins≈ [2a]: Fischart B. 163b (s. Hammer 16). — Mít≈: der mit Andern spielt, z. B. [2] G. 17, 86 und übertr. 19, 167 ꝛc.; [4] Wolfsohn Ruſſ. N. 1, 141 ꝛc. — Nêben≈: s. Haupt≈S. — Orchéster≈ [1]. — Póſſen≈ [2b]: Schütze Hamb. 2. — Púppen≈ [2a]: Prutz GſchTh. 189; Thümmel 3, 37 ꝛc. — Quartétt≈ [1]. — Schách≈ [4]. — Schátten≈ [2a]. — Schāū≈ [2b]: sehr häufig statt des mehrdeutigen Grundw.: Sch.; Sch–in; Unsre Sch., bes. weiblichen Geschlechts. Engel 7, 59; Mit≈Sch. Meyer Schröd. 2, 27 ꝛc.; Zum Sch. erniedriget, kämpft unwillig der Thiere | König [im Cirkus]. Wackern. 2, 1300[1] ꝛc. — Soldāten≈: nam. [3] verächtl. von Fürsten, die zweckloser Soldatenliebhaberei fröhnen. Scherr Bl. 1, 160. — Táschen≈ [2a]: (s. Gaukeltasche) eig. und übertr.: Die politischen Gaukler und T. Börne Frzfr. 51; Sie machen die ewige Ordnung zur willkürlichsten T–in, die immer etwas Anderes zeigt als sie sehen lassen will. Lavater (Wackern. 4, 513[40]); Sch. 732b; 1133b ꝛc. — Tragödien≈: (s. Komödien≈S.) W. Luc. 4, 13. — Violín≈ [1] u. ä. m. — ≈ēī, f.; -en: eine Beschäftigung ohne ernsten Zweck und ein Erzeugnis einer solchen (vgl. Spiel≈Sache, ≈Werk ꝛc.): Leere S. Fichte 7, 402; Aller Ernst in S. gewandelt. Görres B. 161; S–en und Künsteleien. G. 39, 164; Diese artigen S–en. Sch. 637b; 1016b ꝛc. Zſſtzg. (vgl. die von Gaukelei u. Spieler ꝛc.): Klingel≈S., z. B. als verächtl. Bez. eines Sonetts. Voigts H. 250; Eine Art Lust≈S. Börne 1, 70 im Ggſtz. zum echten Lustspiel; Meine alte Park≈S. G. 27, 80; Die ganze Schatten≈S. ist verschwunden. Sch. 130b; Bloße Schau≈S. Ense T. 4, 337; Arnim 169 ꝛc.; Der alte militärische Geist äußert sich [jetzt] in Soldaten≈S. Demokr. Stud. 381; Ense T. 1, 221 ꝛc.; Seine Taschen≈S–en treiben. G. 27, 195; 19, 67 ꝛc.; Dieses Trauerspiel wird nur eine Trauer≈S. sein. Börne 1, 183; Vorsehungs≈S. Volksz. 9, 211, vgl.: Herrgottchens (s. d.) spielen. — ≈haft, a.: in der Weise eines Spielers (s. spielerisch ꝛc.): Eine s–e, rhetorische Schulübung. W. 23, 269 ꝛc. — ≈ig, a.: leichtbeweglich dahin gaukelnd ꝛc.: Unruhig, s., lebhaft und scherzhaft. Ense T. 3, 163; Frese Bed. 1, 100. — ≈isch, a.: spielerhaft, des rechten Ernsts ermangelnd: Die s–en Großthuereien. Auerbach Gv. 188 ꝛc.; Puppen≈s. Platen 6, 103; Schau≈s. Ense T. 4, 67; G. 33, 92; König Kl. 2, 263 ꝛc.; Diese soldaten≈s–ste aller Nationen [die französ.]. Stahr Z. 1, 143 ꝛc.; Taschen≈s. G. 38, 23; 39, 315; W. 24, 106 ꝛc. — ≈n, intr. (haben): in Zſſtzg.: sich als Spieler behaben, z. B.: Schau≈s. Oppenheim 8, 430; Zelter 6, 132 ꝛc.; Unsre Regierung gaukelt und taschenspielert immerfort. Ense T. 6, 8; Jahn M. 275; Wird à la Bosco ein Einwand hinweggetaschenspielert. Schwegler (46) 42 ꝛc. — ≈thum, n., –(e)s; 0: z. B.: Schau≈S. Holtei Z. 1, 195, der Schauspielerstand ꝛc. — **Spīel≈haft**, a.: spielerig, spielend ꝛc.: Ense D. 6, 451; Rahel 2, 436 ꝛc. — ≈ig, a.: in Zſſtzg. z. B.: Bēī≈: (selten) als Beispiel dienend. Fischart Garg. 4. — Kóst≈: viel Kostenaufwand verursachend. G. 23, 149 ꝛc. (s. spillen 1a), auch: Zeit≈k. Stahr It. 3, 5 ꝛc. — Zwíschen≈: ein Zwischenspiel bildend: Heine Reis. 4, 225 ꝛc. — **Ge≈spīelschaft**: s. Gespiel.

Spīer: 1) m., –en; –en≈ (schwzr.) s. Segeler 2c. — 2) n., –(e)s; –e; –chen: (niederd. ꝛc.; schles. Speir, m.) vorsprießendes Grasspitzchen: Brockes 9, 318 ꝛc.; übertr.: etwas Winziges, vgl. Spur 1g. — 3) Bauk.: Thürmchen über einem Pfeiler, s. Brugge 2, 249. — ≈e, f.; –n: 1) Schiff.: 2—8″ dickes, langes grades Rundholz (Stange), auf kleinern Fahrzeugen zu Masten, auf größern zu Rahen, Giekbäumen, Gaffeln, Sprieten ꝛc. dienend (auch: Sparre. Bobrik). — 2) Bot.: eine Pflanzenzunft, Spiraea. Oken. — ≈en: s. spüren. — ≈ing, ≈ling, m., –(e)s; –e: 1) Sperber≈Baum und ≈Beere, s. V. Ländl. 3, 624. — 2) Name kleiner Fischchen: Cyprinus aphya (Oken 6, 292); Salmo eperlanus (356 ff.), daher auch = schmächtige Pers., z. B.: Spierling. JKinkel Jb. 2, 148 ꝛc.

Spīeß, m., –es; –e; –chen, lein; ≈: 1) eine früher sehr gw. Waffe, bestehnd aus einer (Eisen≈)Spitze an langem Schaft (s. Lanze 1; Speer 1), noch üblich bei der Schweinsjagd: Den Eber, der blind auf den S. rennt. L. 10, 129 ꝛc.; Sprchw.: Einem den S. an den Bauch setzen (Wackern. 3, 453[6]), vgl.: das Messer an die Kehle ꝛc.; Schreien wie am S.; als ob man am S. stäke; Den S. mit (oder bei. Luther 1, 372a) der Spitze gegen sich (selbst) tragen; Umgekehrt, wie die Bauern den S. tragen; Den S. umkehren (s. d. 2b); Noch mit dem ersten S. rennen (Rachel 3, 1 ꝛc.), jugendlich unbesonnen sein ꝛc. — 2) (s. 1) zuw.: ein S.≈Bewaffneter. Stumpf 590b ꝛc. (vergl. Spießer. Schm.; Frisch); daher auch = S.≈Bürger (s. d.): Diese freien S–e liefern . . Eisen nach Rußland. Kühne Fr. 320. — 3) mundartl. = Spitze, z. B.: An den S–en der Zweige und Äste. Döbel 3, 22b ꝛc. und so nam. in einzelnen Fällen spitze Stangen (Hölzer ꝛc.), z. B.: a) zum Feststecken der Steckgarne („Spiß," Mz.: „Spisse." 2, 197b ff.; „Spindeln." 181a; „Spillen." Winkell 2, 315; „Spulen"; „Sprossen." Laube Br. 289). — b) zum Aufreihn der Dochte beim Lichtgießen. — c) zum Zusammenreihn eines Kluppcrts (s. d. und d) Vögel und danach = Kluppert, s. Laube Br. 289; Lud mich zum Frühstück auf einen S. der seltnen Vögel ein. Thümmel 6, 136 ꝛc. — d) die von dem Bratenwender (s. d.) zu drehnde Stange, woran der zuzubereitende Braten befestigt ist: Den ganzen Ochsen an einem ungeheuren S–e . . braten. G. 20, 239; Der beste Schöps muß an den S. Lichtwer 151; Rückert Rost. 1b; V. Od. 3, 65 ꝛc. (vgl. Schm. 3, 579). — e) weidm.: bei Hirschen ꝛc. ein bloß aus einer Stange ohne Zacken (oder Enden) bestehndes Geweih, dazu: Spießer (oder S. Frisch) = S.≈Hirsch (s. d.) u. ä. m., s. Zſſtzg. — 4) Buchdr.: zu hoch stehnder — und daher fehlerhaft sich mit abdruckender — Ausschluß. Franke Kat. 111; 142 ꝛc. — 5) (wohl nach dem urspr. Gepräge) Sechspfennigstück, Sechser; daher burschik.: S–e, Geld. Vollmann 429 (vgl. Herrig 33, 240): Ich weiß, wie oft die S–e rar | und will dir ein'ge pumpen. Houwald 5, 608. — Zſſtzgn, s. veralt. zu 1 Schm. 1, 46; 3, 126; ferner z. B.: Áblaß≈ [3]: Eisenstange zum Abstechen des Schmelzofens. — Bāūmel≈ [3d]: Rumohr Kochk. 42. — Böten≈ [1]: s. Bote 2. — Brāt≈: 1) [3d] B. 139b ꝛc. (Braten≈S. Schribler Kochb. 128). — 2) auch (vgl. Brot≈, Küchenmesser ꝛc., Rüben≈S.) von der Waffe [1]. G. 9, 8 ꝛc., der Matrosen beim Entern (auch Bratspit). Bobrik. — 3) bei Adelung fälschlich statt Bratspill. — Dócht≈ [3b]. — Dórf≈ [1]: s. Wacht≈S. — Eis≈ [3]: Eisnadel (s. d.). JP. 22, 133. — Fêder≈ [1]: Kirchhof Mil. 29; 112. — Hāār≈ [3]: spitzer Amboß zum Haaren oder Dengeln der Sensen. — Hánd≈ [3d]: mit der Hand zu drehnder Brat≈S. — Jāgd≈ [1]: Uhland 424; W. 2, 162 ꝛc.; Jäger≈S. V. Od. 4, 627; 9, 156 ꝛc. — Jūden≈ [1]: sprchw.: Mit dem J. rennen, Wucher treiben. Brant N. 76[11]; 93[25] ꝛc., vgl. Zinkgräf 1, 244. — Knêbel≈ [1]: Schwein≈S. (s. Knebel 4). Freytag B. 1, 240. — Kúrz≈ [1]: 2, 26, Ggſtz. Lang≈S. — Lándsknecht≈ [1]. — Lérchen≈ [3c]. — Lícht≈ [3b]: auch schlechtes, ungelocktes Haar. Immermann 12, 167. — Rāūm≈ [3]: s. Eßeisenräumer. — Rénn≈ [1]: Fischart Garg. 176b, s. rennen 4c. — Rūben≈: (s. Brat≈S. 2) Kretschmann 5, 282. — Sāū≈ [1]: Schweins≈S. — Schíffs≈ [1]: Die langen Sch–e. Rüstow gK. 19. — Schrām≈ [3]: spitzes Eisen zur Keilhauenarbeit. Karmarsch 1, 167. — Schwēīn≈ [1]: (s. Fangeisen). Kantzow 2, 412; 434 ꝛc. — Vögel≈ [3c]. — Wácht≈ [1]: Auf den Dörfern der W., welcher tagweise von Haus zu Haus wandernd, dem Besitzer die Pflicht auferlegt, den Policeiwächter zu agieren. Schm., vgl. (auch in Städten): (Nacht≈)Wächter≈S. — Wúrf≈ [1]: der geworfen, geschleudert wird. V. Il. 5, 665 ꝛc. — ≈en: 1) tr.: mit etwas Spitzem, Zugespitztem durchbohren: a) Damit der Bache Zahn nicht seine Jungen spieße. Hagedorn 2, 80; An einen Zaunstecken gespießet. Luther 5, 21a; Nicolai 7, 19 ꝛc.; Hier bratend das Fleisch, dort anderes s–d. V. Od. 3, 33 (s. Bratspieß 1) ꝛc. — b) s–d befestigen: An den Grund (Fouqué Dr. 1, 158), an die Wand (Karschin 378), auf das Insektenbrett (Tschudi Th. 5), ans Schwert (Sch. 155a) s. — c) refl. zu a: Forster R. 1, 186 ꝛc. — d) selten intr.: Die Lanze | spießte [steckte] . . im Rasen. Kosegarten Po. 1, 274. — 2) (s. 1) S., durch≈s., s. schäften 5a. — 3) s. spissen. — Zſſtzg. zu 1, vgl. die von stechen ꝛc., z. B.: Án≈: Die sämmtlichen Franzosen an≈zu≈s. und aufzuspeisen. G. 25, 61; Hebel 3, 79 ꝛc. — Āūf≈: Ködern die Angel dem Hecht, spießen bei Fackeln ihn auf. Arndt 262; B. 147b; G. 19, 399 ꝛc. — Durch≈: Mit den Krallen ihn d–d (oder ⏊–⏑?). ETAHoffmann Ausgw. 7, 331; Durchspießt. V. Il. 2, 426; Ar. 1, 394 ꝛc., vgl.: Er hofft mich durch≈ und dúrch≈zu≈s. Nicolai 6, 126 ꝛc., s. auch [2]. — Er≈: Von den Froschschnäppern erspießete Leute. JP. Fat. 2, 263. — Zer≈: Herrig 19, 303 ꝛc. — ≈er, m., –s; uv.: s. Spieß 2; 3e; Fliegen≈S. = Fliegenschnäpper (Nemnich). — ≈ig, a.: 1) in der Form von Spießen (s. d. 3): Die s–e Gestalt seiner [der Spießglanz≈] Krystalle. Oken 1, 121; Erharten, „spissig" werden. Ryff Sp. 156b. — 2) mundartl. ꝛc.: a) wort≈spitz, ≈scharf, zänkisch: „Spissig." HSachs G. 1, 69; 106. — b) dürr, mager. Schm. — c) „Spißig," gebrechlich bei Metallen. Frisch (spröde). — d) Gärb. (s. c): Ist der Schnitt von . . hornartigen dichten und durchscheinenden Streifen durchzogen oder . . „spissig", so beweist das eine unvollständige Gärbung. Knapp Techn. 2, 563 ꝛc.

Anm. Spieß 1, ahd. spioz, spiez, mhd. spiez, wohl (vgl. Wackern. Gl. 492) zu Spieß 3, ahd., mhd. spiz (Bratspieß), wozu ahd. spizi, mhd. spitze, spitz ꝛc., doch vgl. Schm. 3, 579 ff.; Graff 6, 365 ff.

Spīk≈e, f.; 0: versch. (wohlduftende, heilkräftige) Pflanzen, nam. Lavendel (s. d., vgl. Schm. 3, 556): Spicke. Weiße Kom. Op. 1, 296 ꝛc.; Spikenárd (spica nardi), übertr.: Seelenspikanard. Scultetus (L. 8, 299), vgl.: Lavandelisiert's und einspicknardisiert's. Fischart Garg. 302 ꝛc. — ≈er, m., –s; uv.: niederd.: 1) eiserne Nägel (s. d. 6 und Zſſtzg.), nam. übl. im Deichb., Schiff., s. Bobrik 648 viele Zſſtzg. — 2) (s. 1) Schwanz≈S., s. Phaeton 2, vgl. frz. fétu-en-cul. — 3) s. Speicher. — ≈ern, tr.: Schiff. ꝛc.: S., an≈s.: mit Spikern (s. d. 1) befestigen, annageln.

Gespilde, n., –s; 0; ≈: Rechtsspr.: der Theilbesitz (s. spalten, Anm.) und das daraus für die Erwerbung des zugehörigen Theils entspringende Näherrecht (s. d.): Das G. seines Schlosses mit dem nächtlichen Ungethüm. Musäus M. 4, 54, daß er das Schloß mit dem Spukgeist theilen mußte ꝛc. — **Spilden**, tr.: veralt. statt spillen (s. Graff 6, 337; Schm. 3, 563 ꝛc.), z. B. noch: Ohne große Geldspildung. Zinkgräf 1, 114.

Spill, n., -(e)s; -e; -: Schiff.: horizontale Wellen (Cylinder), nam. als Winden (s. Spille 1). Zsstzg.: Brät-: auf kleinern Schiffen st. des Gang-S-s zum Aufwinden des Ankers ꝛc., „Windlaß“ (s. d.). — Érd-: Gang-S. auf dem Lande, an den Ufern der Zimmerwerften. — Flügel-: im Mastentop feststehnder Eisenstab, worum sich die horizontalen Theile des Flügelhecks drehn. — Gáng-: senkrechte Winden auf großen Schiffen zum Ankerlichten, Bugsieren ꝛc. — Krüppel-: 1) Erd-S. — 2) tragbares Gang-S., beim Schiffbau zum Aufwinden der Bauhölzer. — 3) auf Kauffahrern kleines Brat-S. hinterm großen Mast ꝛc. — -e, f.; -n: 1) s. Spindel; Speiler und spillen 2a. — 2) = Spilling (s. d.). Adelung; bei Oken die Zunft der Apfel-Pflaumer mit vielen Gattungen. — -en: 1) tr.: a) versplitternd vergeuden; unnütz verthun ꝛc.: Nicht mit neuem Reim die Zeit zu s. Baggesen 5, 32; V. Sh. 2, 103; Weitläuftige und geld-s-de Processe. Erbvergl. 369 (s. Geldspiel 2) und nam. Zsstzg.: Ver-: Mit unnöthigen Geld und Zeit v-den Ausrichtungen. 374; Was verdampft oder sonst verspillt wird. Lichtenberg 5, 313; V. Sh. 2, 323 ꝛc., s. spalten, Anm.; spellen; spilden, auch (ver-, zer-)spiltern ꝛc. Spate 2089 und Haltaus 1125, der aufführt: Kost-Spiltung, -Spillung; -spielig [s. d.], -splitterig, vgl.: Kostspillige Anstalten. Schütze Hamb. 511 ꝛc.; Geldversplitternde und kostenspillige Kindereien. JGMüller Lind. 3, 43 ꝛc. — b) mit Spillen (s. d. 1) oder Speilern versehn, z. B.: Honigwaben ein-s., in Bienenkörben zur Fütterung mit eingeschobnen Holzstäbchen befestigen ꝛc. — 2) intr.: a) von Pflanzen: in Spillen, d. h. spindelförmige Stengel, Halme schießen, s. Frisch; Stalder; Brem. W. 4, 952; „spindeln.“ Schm., vgl. von einer schmächtig aufgeschoßnen Pers.: Die lange Latte, die „Aufgespillerte.“ Gutzkow Z. 1, 12 ꝛc., wie in der Bed.: schmächtig-dünn ꝛc.: spill, spillhaft, spillig. Spate; Aus ihrem dürren spillrigen Wuchse. DMus. 1, 1, 594; Trotz des spillerigen Stils. Zelter 3, 93; Bernd 289 ꝛc., wie auch: Aus-, abspillen. Spate, abmagern; Er ist ganz abgespillet. Ders.; Die „abgespielten“ Waden. Günther 487 ꝛc., s. Spindel-dürr, -Bein (niederd. spillebeen. Brem. W. 4, 951); Ein Paar gespindelte Beine. W. 15, 72; Ich sah noch keine Korpulenz, Alles spindelt und schlottert. Kürnberger Am. 382 ꝛc. — b) Wasseradern, welche aus den Felsen . . träufen und s. Volger EE. 207 (s. spielen 4c). — -ing, m., -(e)s; -e; -s-: Spindelpflaume (s. d.). Luther 5, 268a; 6, 134b; Olearius Reis. 304b („Spenling.“ Schm., auch: schmächtige Pers.).

* **Spināt**, m., -(e)s; -e: eine Gemüsepflanze, Spinacea, mit mehrern Arten: Aß ich Kreß-S. Droysen A. 3, 269; Winter-S. Rumohr K. 147 ꝛc.

Spind: 1) (vgl. spünden) n., -(e)s; -e, -en (Guhl 2, 207; Waldau N. 2, 129 ꝛc.); -chen, -lein: Schrank. Canitz 216 („märkisch“); Höfer Schw. 26; Mügge Vrl. 1, 1; JGMüller Lind. 1, 160 ꝛc.; Spünt. Willkomm Sag. 1, 140; Bücher- (Auerbach B. [61] 138 ꝛc.), Eß- (Droysen A. 1, 137), Geld- (Nat.-Z. 15, 216), Kleider- (König Fam. 1, 67), Laden- (Guhl 2, 294), Schreib- und Wäsch- (Mügge Leb. 1, 5) S.; Aus dem Vorraths-S-je [-S-chen]. Gerstäcker BlW. 218 ꝛc.; S., m. Bernd 289, vgl.: Ein alter . . Glasspinden. Frenzel N. 188; Spinde, f. Adelung; In meiner Schreib-S-e. KLessing RF. 68 ꝛc. — a) verallgemeint: Behälter: Unter dem Gewölbe ein Steinspint. Freytag B. 1, 241. — b) kleines Getreidemaß. Brem. W.; Quickborn 321; danach auch Ackermaß. — 2) s. Spint. — -el, f.; -n; -chen, -lein; -: ahd. spinnala, mhd. spin(e)le, spille, und so noch mit Nbnf. Spille: 1) das vor Einführung des Spinnrads allgm. übliche Werkzeug, das Gespinnst von der Kunkel (s. d. 1) abzuspinnen, ein von der Mitte nach den Enden sich zuspitzender Stab, zum Umschwung unten mit einer Scheibe oder einem Ring (Wirtel). Spr. 31, 19; Sch. 76a; 78a; V. Od. 21, 351; Ov. 1, 311 (Spille. Eppendorf 83 ꝛc.); Hanf- (G. 28, 250), Rocken- (Münchhausen 84) S. ꝛc. — a) S. der Parcen (s. d.). G. 6, 368; W. Luc. 5, 178 ꝛc.; Welt-S. Görres B. 3 ꝛc. — b) bildl.: Wenn die Natur des Fadens ew'ge Länge | gleichgültig drehend auf die S. zwingt. G. 11, 9; Sch. 22b ꝛc. — c) Bez. des weiblichen Geschlechts (s. Kunkel 1; Spill-Mage ꝛc.): Wo die S. vom Thron ausschließt. Musäus M. 3, 47 ꝛc. — d) ein der eig. S. entsprechender mit einer Spule versehner Theil (Spul-S.) am Spinnrad (Flügel-S.) und an Spinnmaschinen ꝛc., s. Karmarsch 1, 132; 3, 236; 641 ꝛc. — 2) etwas einer S. (1) in der Form Ähnliches, z. B.: a) (vgl.: Schmächtig wie eine S. Rückert Mak. 1, 102; s. s.-dürr ꝛc.) = S.-Bein, z. B. von Einem mit versteintem Unterkörper: Diesen Kerl . . mit seinen schwarzen Marmor-S-n. W. 11, 48 ꝛc. — b) Anat.: Speiche, S., Spille . . der äußre und kürzre Knochen des Vorarms. Bock An. 148. — c) Bauk.: Thurm-S., der den Thurmknopf tragende spitze Baum. — d) Bot.: Wenn eine Menge Blüthen längs einem Zweige gedrängt stehn, so heißt der Zweig oder Stengel S. Oken 2, 43. — e) Mathem.: Kugel-Zweieck (oder -Schiff. Swinden 427). — f) Phys.: Probier-S., Aräometer (Salzwage). SClara EfA. 2, 563. — g) weidm. = Spieß (s. d. 3a); ferner: Leim-S-n (-Spillen. Döbel 2, 219; Waldau N. 2, 7), -Ruthen (s. d.) ꝛc.; vergl. spillen 2a ꝛc. — 3) übertr. in Bezug auf die Drehung der S. (1), z. B.: a) = Achse eines Rads. B. 15a; Rad-S. Karmarsch 3, 369; der Pflugräder (Pflug-S.); der Drehbank. 1, 553 (so: Kleb-, Ring-, Schlag-S. ꝛc.); der Schleifscheiben (3, 405) u. ä. m.; bildl.: Die S., um welche sich die Gespräche drehten. Schütze Hamb. 648 ꝛc. — b) drehbare Welle ꝛc., z. B. Karmarsch 3, 444 u. o. (vgl. Spill); Mühl-S. 2, 674; 685 ff.; Der Bohrer besteht aus einer . . Welle (Bohrstange, Bohr-S.). 1, 328, s. Leit-S. Scheuchenstuel 156, vgl.: Richt-, Renn-S. = Drillbohrer (s. d.) ꝛc. — c) in Taschenuhren der das Schwungrad der Unruhe tragende Cylinder ꝛc., vgl. 4. — 4) in Bezug auf die Windungen, wie sie der Faden um die S. (1) macht — theilw. auch zu 3 —, z. B.: a) Nadl.: Draht-, Knopf-S., die Drahtstange, worauf der Draht zu den Köpfen der Stecknadeln spiralförmig aufgewunden (gesponnen) wird — und der so gewundne Draht (s. Karmarsch 3, 369). — b) = Schraube (s. d. 1) und z. B.: Schrauben- (Karmarsch 1, 400), Preß- (399), Trott- (Wurstisen Basl. 244) S. ꝛc. — c) Bauk.: die Säule, um welche sich die Stufen einer Wendeltreppe winden. G. 23, 79, vgl.: Gang, | der durch den Felsen sich um eine S. windet. W. 20, 213. — d) (s. c) Naturgsch.: die Säule von Schneckenhäusern, z. B. Oken 5, 488; 491 ꝛc. und so in Zsstzg. als Name z. B. einer Flügelschnecke, Strombus fusus: Dorn-, Stern-, Zahn-S. ꝛc. — e) (s. d) Anat.: die Säule der Schnecke im Ohr. Bock An. 697 u. ä. m. — 5) Name von Bäumen, deren Holz bes. zu S-n (1) dient, z. B. Bergahorn. Nemnich (s. S.-, Spillbaum). — Zsstzg. s. o.: Böhr- [3b]; Dórn- [4d]; Dráht- [4a]; Flügel- [1d]; Hánf- [1]; Knópf- [4a]; Léim- [2g]; Léit- [3b]; Mármor- [2a]; Préß- [4b]; Pflüg- [3a]; Probiér- [2f]; Räd- [3a]; Rénn- [3b]; Richt- [3b]; Ring- [3a]; Röcken- [1]; Schläg- [3a]; Schnécken- [4d; e]; Schraüben- [4b]; Spül- [2d]; Stérn- [4d]; Thürm- [2c]; Trött- [4b]; Wélt- [1a]; Zähn- [4d] S. u. ä. m. — -(e)licht, a.: spindelähnlich (spindelhaft); selten: Schönspindliche Frau. V. Th. 28, 22, schön spinnend ꝛc. — -eln: 1) tr., intr.: s. spillen 2a. — 2) tr., refl.: (sich) auf — oder wie auf — eine Spindel winden; sich in einer Spirale bewegen ꝛc.: Die Sonne spindelt sich über dem Nordpol höher und höher auf. Mügge Bild. 53 ꝛc.

* **Spin-éll** (frz.), m., -(e)s; -e: Art rother Edelstein (s. Rubin). — -étt, n., -(e)s; -e: Art Klavier.

Spinn (mundartl.) f.; -en: Spinnrad ꝛc. Schm.; s. auch spänen; Spint. — Zsstzg.: Án-: m., -(e)s; -e: (obrd.) Spindelwirtel ꝛc. (Nbnf. Enspin), s. Schm.; Frisch; Grimm. — Ge-: das Spinnen und dessen Erzeugnis (Gespinnst): In deinem [der Spinne] Selbst-G. JGJacobi 3, 133. — -bar, a.: was sich spinnen (s. d. und Zsstzg.) läßt. Karmarsch 1, 802; 2, 223. — Ab-s. Knapp Techn. 2, 637 ꝛc. — -e, f.; -n; -chen, -lein; -n-, Spinn-: 1) die Klasse der Gliederthiere mit zweitheiligem Leib und mindestens vier Paar Gliedmaßen am Vorderstück, eig. nur die mit Spinnwarzen am Hinterleib, und zwar nam., insofern sie daraus Netze zum Fang von Insekten spinnen. — Webe-, Gewebe-S-n, Ggstz.: Jagd- oder Wolfs-S-n, die ihre Beute laufend oder springend haschen — dann aber auch ohne Spinnwarzen, best.: After- oder Milben- (Schneider-, Heine Lut. 1, 7) S-en, Phalangium (s. Weberknecht) ꝛc., s. Oken 5, 672 ff. und die (alphabet.) Zsstzgn. zur Bez. der Gatt. und Arten: Reg. 395b; ferner z. B.: Tschudi Th. 277; 513; 519; Gartenl. 9, 568a; 583b ꝛc., vgl. auch Kanker 1; Sommer 2 ꝛc. —: Spr. 30, 28; Hiob 27, 18; G. 1, 184; 13, 145; Eine S. saugt Gift aus der lieben Rosen ꝛc. Luther 6, 316a (Franck Last. E. 4b); Mit der Lauersamkeit einer S. Musäus M. 1, 108; Wie die S. aus dem Stoffe seines eignen Lebens ein Kunstwerk zu weben. Thümmel 3, 50; So stille . ., man hätt' . . das Weben einer S. hören mögen. W. 11, 120 ꝛc. — a) S-n als Ggstd. des Abscheues ꝛc., s. Sch. 206b u. den Ausruf: Pfui (s. d. 1a) S.! ꝛc.; Ich bin der S. nicht so gram, | als ꝛc. Langbein 1, 59; Haß' ich sie gleich einer S. Nicolai 5, 119 ꝛc., vergl. s.-feind, eig. wohl in Bezug auf die gegenseitige Feindschaft der S-n, s. Frisch, vergl.: Nicht als zwei S-n in einer Schachtel. Seydelmann 220 ꝛc. — b) als Bez. von Pers., z. B. (s. a): Mitzufluchen | der bauch'gen S., dem geschwollnen Molch [Richard]. Schlegel Rich. III 4, 4 ꝛc. ähnl.: Kreuz-S. Gutzkow R. 6, 65; Riemer G. 2, 50 ꝛc. (vgl. G. 9, 201), auch (vgl. Kanker 1; 2): Eh sich des Alters S. schlich | in ihrer Wangen Lilientraum. Hungari 1, 603 ꝛc. — c) Einem allerlei S-n in den Kopf setzen. Hackländer Stillfr. 1, 28 ꝛc., vgl.: Floh ins Ohr; Grille 2 ꝛc. — d) Die Arbeiten dieser Ober-S-n aller S-n. Kohl E. 2, 278, von spinnenden Maschinen ꝛc. — 2) Name einer Stachelschnecke, Murex tribulus, s. S-n-Kopf.

Spinnen, spann, spönne (s. Anm.); gesponnen: tr., auch o. Obj. und zuw. refl.: 1) lange (in sich gedrehte) Fäden aus Etwas ziehn: a) Wolle, Flachs, Hanf ꝛc. (zu Garn) s.; Garn ꝛc. s. oder bloß: s.; Fein (oder feine Fäden), grob ꝛc. s.; Mit oder an der Spindel; am Spinnrad; auf zwei Rädern zugleich (Möser Ph. 2, 231); vom Rocken; aus dem Brief (s. d. 5) s. ꝛc.; Lohn-s-d V. Il. 12, 433, um Lohn ꝛc.; Hausgesponnenes Garn. V. 1, 171 ꝛc., auch (vgl. machen I 1n; backen 6): Leute von hausgesponnenem Menschenverstand. W. 36, 295; Merck 2, 81 ꝛc. — b) (s. a) auch von Spinnmaschinen: Das Vor-S. . ., das Fein-S. Karmarsch 1, 131 ff.; 826; 3, 638 ꝛc. — c) Glas s., das flüssige zu Fäden oder fadenfein ausziehn ꝛc., s. Perlenmacher. — d) von Faltern, die sich in einem Gespinnst verpuppen, sogenannten Spinnern, (bes. nach den Pflanzen, auf denen sie leben, benannt, s. Oken Reg. 395b), darunter nam. von den Maulbeer- oder Seidenspinnern (s. Karmarsch 3, 228): Verbiete du dem Seidenwurm, zu s., | wenn er sich schon dem Tode näher spinnt. G. 13, 212; Wie der werdende Schmetterling sich in den Kokon (s. d.) spinnt. Gutzkow R. 1, 10; Gleim 3, 423. — e) (s. d) Zum Abhaspeln [der Kokons] oder Seiden-S., wie man es uneigentlich genannt. Knapp Techn. 2, 640 ꝛc., vgl. h. — f) (vgl. d) Fäden oder Fadenartiges um Etwas winden, z. B.: Den Knopfdraht s. (s. Spindel 4a); Gold und Silber s., Lahn (s. d.) zu Borten schraubenförmig und einen Faden winden (s. Karmarsch 1, 338); Taback s., die Blätter zu Rollentaback (3, 444; Kohl J. 1, 255); Gesponnene Knöpfe. Adelung (außerm Partic. tr., gw. nur: be- oder über-s.) ꝛc. — g) Der Wein spinnt, zeigt faserige Ablagrung der Hefe. Karmarsch 3, 615: von klebrigen Flüssigkeiten: sich fadenförmig ziehn: Sirop muß s. (nicht tröpfeln) ꝛc., auch: Gesponnener [= Seim-] Honig. G. 24, 18. — Sehr oft bildl. und übertr., nam. zu a und d, vgl. — auch für die Bsp. — Parze; Faden 4; Netz; Gewebe; Gespinnst ꝛc., wonach folgende Anführungen genügen: h) tr.: Kein Gold, keine Seide (s. d. 1a) bei Etwas s. ꝛc.; Wer spinnt nicht gern die kleinsten Fäden von Hoffnung und Verheißung zur gewissesten Erwartung weiter? [oder aus, fort ꝛc.]. H. R. 9, 234; Gedanken (Görres B. 45), die Unterhaltung (JKinkel Jb. 1, 160) weiter s. ꝛc.; Metaphern zu Gleichnissen [aus-] s. L. 10, 174 ꝛc.; Den Proceß in die Länge s. [ziehn]. Forster Jt. 1, 59 ꝛc.; Ein Gewebe der Intrige, Intrigen um Einen s.; Was s. unsre Feinde? . . Den ränke-s-den Bischof. Sch. 419; Unheil-s-d. 406b; Ihm spinnt | das Schicksal keine Tücke mehr. 399a; Wie kann sie gegen dich Verderben s.? 609b; Cham. 4, 14; Betrug und arge List s. Opitz 2, 128;

Lügen-s-d. Kinkel 262; Eine Lüge aus Halbwahrheit und Verdrehung s. Tieck DBl. 2, 82; Platen 4, 342 ꝛc.; Götterhand. | die meines Hauses Schicksal dunkel spinnt. Sch. 502b; 906a; V. Jl. 20, 128; W. 24, 11; S. und weben wir Alle an dem unendlichen Gewebe des Schicksals. 17, 179; Sch. 1030b; Der die große Idee des weltbeherrschenden Roms aus der Lüsternheit des Tarquinius zu s. wußte. 758a ꝛc.; Glossen, aus ihrem Kopf gesponnen. Luther 8, 69a; 6, 241b; Schnurren s-d. Laube Br. 57 ꝛc.; Sich Vortheil dabei s. Zschokke 1, 131 ꝛc. — i) intr. = Gedanken s., z. B. G. 9, 271; Über Etwas sinnen und s. 24, 178 ꝛc., vgl. spintisieren. — k) refl.: Es spinnt sich — die Sonne in Wolken (Creuz 1, 145), Jemand sich verborgen in sich selbst (Sch. 501b, vergl. d, sich hüllen) ꝛc.; Hader um Einen (Cham. 3, 331); List und heimliches Gewebe in Jemandes Kopf (G. 13, 189) ꝛc.; die Sage wachsend zum Märchen (12, 164); der Schrecken aus einander (Mosen Ah. 14, sich entfaltend) ꝛc.; der Krieg in die Länge (Forster Br. 2, 204) ꝛc.; der Regen trüb und kalt (Schwab 338, es regnet fortwährend) ꝛc. — l) (s. a) nach der Ähnlichkeit des Tons, vom behaglichen Schnurren (s. d. 1bβ) der Katzen (vergl. spulen): Das s-de Kätzlein. Beck Arm. 46; Hoffmann Kat. Murr 4; Uhland 461 ꝛc. — 2) Dazu: Spinner: a) s-de Pers., weibl.: Spinnerin, mit Fortbild. Spinnerei: Kunst und Gewerbe des S-s — u.: Ort, wo es fabrikmäßig betrieben wird, z. B.: (s. 1a) Spinner und Weber. G. 19, 38; Eine gute Spinnerin. W. 27, 406 ꝛc.; Die Spinnerinnen [= Parcen] Immermann M. 3, 194 ꝛc., Brief- (G. 19, 43), Kloster- (Fischart B. 53b), Lohn- (V. 3, 41), Woll- (W. 18, 109) Spinnerin ꝛc.; Baumwoll-, Flachs-, Wollspinnereien ꝛc.; Hand-, Ggsz. Maschinenspinnerei; ferner: Glas- (1c); Gold- und Silber- (1f); Knopf- (1f); Seiden- (1d, vgl. 2b; c); Taback- (1f) Spinner, Spinnerei ꝛc.; Ränkespinner (1h), Händelmacher. Schwegler (47) 637. — b) s. 1d, z. B.: Obst-, Fichten- ꝛc.; ferner: Augen- (Saturnia), Glanz- (Aglia), Processions- (Gastropacha processionea), Ringel- (G. neustria), Seiden- (Bombyx), vergl. a; c) Spinner ꝛc. Im Seidenb. z. B.: Lagerspinner Ggsz.: Hürdensteiger. Nat.-Z. 16, 348 ꝛc. Nur im gehobnen Stil zuw. (personif.): Die Spinnerin [s-de Seidenraupe]. Panorama 364b ꝛc. — c) Seidenspinner (versch. a; b), sehr weichwollige Schafe. Nemnich. — d) Spinnerin: Herbstzeitlose (Schwäb. W. 502). — e) s. Milcher 3.

Anm. Goth., ahd. spinnan; mhd. spinnen, s. spannen. Impf. mundartl.: spinnte. Hebel 3, 461 ꝛc.; sponn. Göckingk 3, 120; Wackern. 3, 645[39] ꝛc., vgl. gw. Konjunkt.: spönne. Gutzkow R. 9, 522 ꝛc. (neben: spänne. Gribel Rob. 126; W. 11, 229 ꝛc.), s. Sanders Orth. 26.

Zsstzg. vgl. weben ꝛc., z. B.: Ab-: Etwas von — od. wie von — der Spindel [1a], dem Rocken (s. d. u. Zsstzg.); die Fäden vom Kokon [1e] ꝛc.; den Kokon, den Rocken a., eig.; übertr. [1h]: Welch Märchen spinnst du ab! G. 12, 207; 11, 7; 27, 282; 33, 232 ꝛc., auch refl.: 23, 131 (s. Reiserocken); Das Ganze spinnt sich drall ab. Zelter 6, 188 ꝛc.; Abspinnung. Kohl A. 2, 144; 168 ꝛc. — An-: spinnend anknüpfen [1a; d; h; k] sehr gw.: Fäden (s. d.) a.; Durch welchen die Fehde sich anspann. B. 207a; 210b; Da du Bekanntes fort- und ich Unbekanntes anspinne. Jp. HV. 10; Hatte Liebeshändel an- und mitgesponnen. Schütze Hamb. 604 ꝛc., s. ent-s. — Auf-: Den Flachs(vorrath) a. (weg-s. Grimm M. 73); einen Rocken a. [1a] ꝛc.; Diesem sich langsam . . a-den [1i] Charakternetze. Laube Kön. 1, 205. — Aus-: 1) zu Ende spinnen: Den Faden durch- und a. G. Zelt. 3, 33; Hebel 3, 383; L. 13, 608 ꝛc. — 2) spinnend ausziehn, eig. [1a; d] und übertr. [1h]: Mußte er seinen gediegenen Geist in lächerliches Filigran a. Börne 1, 18; Weitläuftig ausgesponnen. G. 33, 275; Fein ausgesponnener Betrug. Görres B. 142; Fünf Hexameter in eine Stanze a. Sch. 28a; Pfiffe a. M. 2, 183; Diese Anekdote zu einem Roman a. W. 19, 325; 22, 326; Luc. 4, 19 ꝛc.; refl.: Seine Geduld ist von dem kurzhaarigen Flachs, der sich nicht lang ausspinnt. König Zer. 2, 258; Die feinere Ausspinnung. L. 11, 112 ꝛc. — Be- [1e ꝛc.]: spinnend bewickeln; Goldbesponnen ꝛc.; Dünn besponnen [ärmlich ꝛc.]. Weichmann 3, 145. — Dahin-: z. B. [1k]: Wie traurig sich die Tage der Haft d.! Hartmann (Volksz. 9, 262). — I. Durch-: s. aus-s. 1. — II. Durch-: mit Gespinnst durchziehn, vgl. durchweben, z. B. [1h]: Die von Goldstrahlen durchsponnene Luft. Kinkel E. 390. — Ein-: 1) spinnend einfügen [1a; h]: Spinnet des . . Goldes . . ein Fädchen ins Leben uns ein. Arndt 11; Ihre mit eingesponnenem Witz gewürzten Stücke. Schütze Hamb. 90 ꝛc., vgl.: Das spinnet er immer einhin. Luther 6, 269b. — 2) in Gespinnst hüllen, s. [1d] und übertr.: G. 22, 116; Fäden, in denen das Herz sich ein-zu-s. liebt. Gutzkow R. 6, 41; 1, 10; Der Kanker hat sie eingesponnen. Immermann M. 3, 165; L. 11, 750 ꝛc. — 3) burschik. ꝛc.: ins Gefängnis sperren. Gartenl. 11, 288a; Hackländer GSch. 3, 152 ꝛc., s. 2 und niederd. inspunnen (s. Spund). — Ent-: [1h] Gespräche (Platen 2, 80), Träume (1, 107); Gedanken (Sch. 110a), Empörungen 1022a); Unfrieden (AWSchlegel 1, 237); Anschläge (Wieland Ob. 4, 678), an-s. und bes. oft refl. [1k]; Ihre Entspinnung. Kohl A. 1, 197. — Er-: 1) [1a] Etwas mit Spinnen erwerben. Gotthelf 6, 69 ꝛc. — 2) [1h]: Etwas ersinnen und e. Immermann M. 1, 309; Wackern. 3, 283[13] ꝛc. — Fort-: weiter spinnen: [1a] G. 20, 208 ꝛc.; [1h] W. 11, 248; 20, 205 ꝛc. (s. an-s.); [1i] Droysen A. 1, 128; Gutzkow R. 2, 264 ꝛc. — Ge-: veralt. statt Grundw., z. B. auch: An-g. Stumpf 224b; Aus-g. Wackern. 2, 1047[7] ꝛc. — Hin-: ꝛc. [1a; d; h—k]: Wenn er sich an einem unendlichen Faden hinspann. G. 22, 189 ꝛc.; Den Faden herab-s. G. 1, 236; [Eine Spinne] spann sich . . von der Decke herab. Platen 4, 14 ꝛc.; An dieser Stütze spinnt sich der Schößling hinauf. Sch. 317a ꝛc.; Die Fäden, die der Dichter behaglich von dem Rocken der Zeit und die, die er angestrengt wie die Spinne aus seinem Innern herausspinnt. Gervinus Lit. 5, 650; Sch. 144b; W. 13, 90; 14, 205 ꝛc.; Hinaus-s. Wackern. 2, 283[25] ꝛc.; Fäden hinüber-s. Gutzkow R. 6, 358; refl.: Lewald W. 3, 277 ꝛc.; Berechnungen, die an der langen Kette der Zukunft hinunter-s. Sch. 793b; Etwas hervor-s. Ense D. 2, 346 ꝛc. — Mit-: s. an-s. — Über-: mit Gespinnst überziehn [1a; d; h ꝛc.], s. [1e] ꝛc.; Schluchten, welche die Natur | mit Waldesdickicht wuchernd übersponnen. Cham. 4, 93; G. 3, 51; Thümmel 5, 196; V. 3, 162 ꝛc.; Blumen- (Polko Mus. 113), reben (Schücking Geschw. 1, 53) übersponnen. — I. Um-: mit Gespinnst umhüllen [1a; d; h ꝛc.], ungemein häufig, vgl. ein-, über-s., auch: Dem epheu umsponnenen Fels. Scherr Bilg. 2, 73 ꝛc. — II. Um-: 1) spinnend um Etwas herumwinden, z. B. (bildl.): Wenn man meint, jetzt sei eine [Nudel um die Gabel] umgesponnen, haspelt sich eine andre wieder ab. Hebel 3, 425 ꝛc. — 2) spinnend umgestalten ꝛc.: Bleiche Linnen | zum rothen Fürstenmantel um-zu-s. Lenau A. 153 ꝛc. — Ver-: 1) eine Zeit mit Spinnen verbringen. Thümmel Kil. 15 ꝛc. — 2) Etwas spinnend verarbeiten, eig. und übertr.: Flachs zu Garn; Stroh zu Gold (Grimm M. 187); Taback [1f] in Rollen (Karmarsch 3, 441); unsern schlichten Menschenverstand zu platonischen Ideen ꝛc. (W. 23, 326; 14, 3) v. — 3) = ein-s. 2, z. B.: Einen in eine Intrige (LDiefenbach N. 1 48); sich in tiefsinnige Debatten (Schücking GSchw. 1, 45) v.; Das Geweb' . ., worin sich List verspinnt. L. 7, 29 ꝛc. — Vor-: eig., nam. [1b]; übertr. [1h]: Was sie noch vollenden kann, | ist deinem Ruhme vorgesponnen. Nicolai 1, 157, kommt ihm zu Gute ꝛc. — Weg-: s. auf-s. — Zu-: z. B.: Ein mit dem Leichenflor zugesponnenes [verhülltes ꝛc.] Leben. Jp. — Zurück-: z. B.: Die Zeit läßt sich nicht z. [1h; i]. Hebel 7, 242 ꝛc. — Zusammen-: z. B.: Sich aus beiden Religionen einen eignen Aberglauben z. L. 7, 6 ꝛc.

Spinn-icht, f.; -en: s. Spinnstube. — -ig, a.: spinnenartig (spinnenhaft). Heine NGd. 249.

Gespinnst, n., -(e)s; -e: das Erzeugnis des Spinnens (s. d. 1a; d; f; h, vgl. Gewebe), eig. und bildl.: Feines G. Engel 12, 167; So haben die Betrüger künstlich-dichtend | der . . willig Glaubenden ein solch G. | ums Haupt geworfen. G. 13, 80; 40, 321; Lauter G. von . . Spinnen. Hebel 8, 92; Die Raupe hat das G. zu ihrem Todtengewande schon in sich. H. Ph. 3, 276; Seine Gedanken beschäftigen sich mit allerlei G-en. Mügge Erb. 1, 261; Das G. der Lüge umstrickt den Besten. Sch. 646b ꝛc.; veralt.: Gespunst. Eppendorf 63, 97; Schaidenreißer 81a [19, 144]; Stumpf 391a; Wackern. 2, 103[36] ꝛc.; Flor-G. Thümmel 2, 220; Die atomistischen Fort-G-e dieses Systems. Gervinus Lit. 5, 124; Sh. 2, 248; Gedanken-G-e. Volksz. 10, 40; Mit Hexenferen, mit Gespenst-G-en. G. 12, 65; Krone von zartem Gold-G. Grimm M. 257; Gold- und Silber-G. [s. spinnen 1f]. Karmarsch 1, 338; Hirn-G. (vergl. Hirngespenst). G. 4, 59; 14, 92; Sch. 305b; 308b; 628b; W. 1, 10; 8, 101; 23, 283 ꝛc.; Nihilistische Luft-G-e. Gervinus Lit. 5, 558; G. 3, 281 ꝛc.; Novellen-G. Eichendorf Lärm 66; Leeres Phantasie-G. Böttiger Sab. VII; Purpur-G. V. 1, 315; Silber-G., s. Gold-G.; In Traum-G. verwickelt uns die Nacht. G. 12, 283; Trug-G-e. Br. 439b; Vor-G. (s. Vorgarn). Karmarsch 1, 131; 823 ꝛc.; Wurm-G. [Seide]. Lichtwer 209 ꝛc. — -ig, a.: gespinnstartig, nam. Zsstzg.: Hirn- (DMus. 1, 2, 135), Luft- (Rosenkranz Centr. 43) g. ꝛc.

Spint, m., -(e)s; -e: 1) mundartl.: Fett und ihm Ähnliches, Speckiges (s. Schm.; Spund 3), daher (s. Nemnich): die weiche, weiße Holzmasse zwischen Rinde und Kern, Splint, seem. auch: Grill. Dazu: Spintig Holz. Bobrik 650 ꝛc. — 2) s. Spind. — * -isiren, intr. (haben): Volksspr. = spinnen 1i (s. d., vgl. bucklig, Anm.); grübelnd sinnen: B. 22a; Möser Ph. 1, 178 ꝛc.; Auf (4, 55), über (Gervinus Lit. 5, 123 u. o.), an (Moscherosch Gf. 1, 364) Etwas s.; seltner tr.: Heine Rom. 226. Zsstzg. vgl. sinnen, z. B.: Etwas aus- (Hebel 3, 191), er- (Weckherlin 740), zusammen- (Gutzkow R. 2, 123); einer Schalterei nach- (OMüller Stadtsch. 1, 28) s. ꝛc.; Spintisierungen. Droysen A. 3, 31; Fischart B. 54a; 95b ꝛc.; Spintisiererei. G. 6, 247.

* Spiōn (s. spähen, Anm.), m., -s, (-en Sealsfield Leg. 2, 218 ꝛc.); -e, (-en Iris 2, 93 ꝛc., s. Herrig 16, 423): Späher, heimlicher Kundschafter; Allerwelts-S. Scherr Bl. 1, 169; Policei-S. ꝛc. — -age (āshe), f.; -n: Spionerei. Oppenheim 8, 157. — -en, intr. (haben): als Spion thätig, wirksam sein. Ense T. 1, 83, gw.: spionieren (s. d.). Dazu: Spioner-ei (Gotter Sch. 76), -ie (Bahrdt 3, 171). — -iren: spionen. G. 22, 373; Musäus M. 2, 77 ꝛc.; Das Gemunkel und Gespioniere. Sch. G. 4, 329 ꝛc.; Ausspioniert werden. G. 23, 32; Ausspionierung. Danzel 241; Bespioniert ihr mich. Glasbrenner Rein. 145; Wo bist du wieder herumspioniert? OMüller Stadtsch. 1, 108; Mich zu um-s. Gutzkow R. 5, 275; Stahr Par. 2, 248 ꝛc.

* Spīr-āl (lat.), a.: schneckenhaft gewunden ꝛc. G. 36, 195 ꝛc. — -itualismus, m., uv.; 0: s. Ggsz. Materialismus. Heine Rom. Schule 12, vgl.: Die gesteigerte Spiritualität, das abstrakte Gedankenthum. Lut. 1, 238. — -itus, m., uv.; -se; -: Chem.: eine vom Phlegma (s. d. 1) geschiedne geistige Flüssigkeit (vgl. Geist 5), bes. = Weingeist (s. d. und Alkohol): Etwas in S. aufbewahren, auch bildl., z. B.: ein Märchen. G. 14, 157 ꝛc.; Ameisen-, Kampfer-, Seifen-S. ꝛc., Weingeist, worin Ameisen ꝛc. ausgezogen, aufgelöst sind; ferner z. B.: Salmiak-S. oder -Geist; Vitriol-S., noch sehr wasserhaltige Schwefelsäure (Karmarsch 3, 206) ꝛc. Daher auch: Essigsprit (1, 729) oder bloß Sprit, starker Essig.

Spiss-en, intr. (haben): von den balzenden Haselhühnern, lockend rufen u. tr.: durch Nachahmung dieses Rufs sie locken (s. bischten). Döbel 1, 48a; Laube Br. 289.

* Spit-āl, n., -(e)s; -äler: Hospital (s. d.); nam. obrd. auch m.: Gotthelf Sch. 257; Luther 6, 142b; HSachs G. 1, 173; 176; Stumpf 393a; 423b; 547a; Uhland 137 ꝛc.; Eure Kunstspitäler [armseligen Kunstanstalten]. Gutzkow R. 3, 319 ꝛc.; auch: Invaliden Poeten ist dieser Spittel gestiftet. Xen. 46 u. o. Dazu: Spittler (Gotthelf U. 2, 242; Kohl A. 2, 263), ein im S. Lebender; Spitälerin. Spindler St. 1, 46.

Spitz (s. Spieß, Anm.): 1) a.: -est, daneben: spitzig: a) sich verschmälernd in einen Punkt zusammenlaufend: Spitz(ig)e Winkel [kleiner als ein rechter, Ggsz.: stumpfe], Schnabelschuhe, Dornen ꝛc.; Den s-en Hut. Gellert 1, 41; Die Gipfel der Felsen sind sehr s-ig ausgezackt . . Wittert eine [Wand] leichter aus, so bleibt die andre s. in die Luft stehen. G. 14, 196; Dieser Dolch . ., s. und scharf, wie Nadel und Messer. 16, 308; Mit s-igen Fingern. 5, 29; Die s-ige Feder. Rückert 2, 288; Ihre Speere s-ig.

Morg. 1, 200; Ein s–iges Kinn. W. 15, 2 ꝛc. — Daher übertr. mit ineinandergreifenden Nüancen: b) Etwas s. (vgl. klein 3) kriegen, begreifen. Jahn M. 225; JGMüller Lind. 1, 109 ꝛc. — c) Etwas s. [genau] nehmen (s. d. 11c). — d) S. [knapp] wiegen. vHorn Wildl. 4. — e) Die s–e Dünnigkeit ihrer hohen Töne. Kühne Ch. 1, 304, ohne Kraft und Fülle. — f) Das feine, s–e Ding . . | in meiner plumpen Hand zerbricht. L. Nath. 3, 4, zart, subtil. — g) Ihr setzt eure Worte sehr — sehr gut, sehr s. 2, 5, so daß sie mit Schärfe treffen; zumeist v. verletzendem (verwundendem) Spott ꝛc.: Seine s–en Reden über das Ganze. G. 17, 79; S–e Antworten. Putlitz Wald 23; Seiner s–en Zunge | Behendigkeit. W. 11, 115 ꝛc. (vergl.: Weil . . die Winde [gleichsam personif.] | s. und scharf und lieblos mir begegnen. G. 2, 75); S–ig zu scherzen. Haller Alfr. 63; Mit s–igem Verweise. Nicolai 6, 111; Daß nicht irgend ein s–iges Fräulein sprech ꝛc. Schaidenreißer 81a [19, 146]; Thümmel 5, 41 ꝛc. — h) s.-findig (s. d.): Klare Sachen | durch s–en Unterschied verwirrt zu machen. Ramler F. 3, 161; S–e Kniffe. Schlegel Sh. 7, 247 ꝛc.; S–ige Sophistenfündl(e)in. Luther 6, 183a; 347a; SW. 64, 218; Widner 13 ꝛc., vergl. (s. f): Deine Räthsel sind mir fast zu s–ig eingefädelt [zu fein]. Musäus M. 3, 65 ꝛc. — i) häkelig (s. d., auch Bsp.), gw.: s–ig. Hebel 3, 19; Möser Ph. 2, 47; Eine Weiberseel' ist auch für einen Kapellmeister zu s–ig. Sch. 183a ꝛc. — Zsstzg. (s. spitzen 1g) z. B.: nach der Anzahl der Spitzen: Mit dem drei-s–en Hut. Freytag B. 2, 404 ꝛc.; Der zwei-s–ige Hut. Stahr Z. 1, 316; Drei-s-ig. Oken 3, 349 ꝛc., ferner z. B.: Dolch-s–e Augen. Heine NGd. 321; Nadel-s–es Thürmchen. Keller gH. 1, 132; V. 4, 176 ꝛc.; Mit scharf-s–iger Lanze. V. Il. 16, 309 ꝛc. — 2) m., –es; –e; –chen, lein (el): a) oberd.: Spitze 1. Schm.; HSachs G. 1, 66; Schaidenreißer 38a; 79a; Den Eisen-S. Reithard 391 ꝛc. — b) (s. a) Spitze 2. Schm., auch: Einen saubern S–en | am Kragen. Sch. 321b. — c) eine Race spitzschnauziger, hellkläffender Hunde mit aufrechtstehnden Ohren (vgl. Pommer 2a). G. 2, 204; HKleiß E. 1, 26; Xen. 211 ꝛc.; dazu als Arten: Fuchs-, Heide-, Schäfer-, Wolfs-S. Falke 2, 330b. — d) leichter Rausch (s. d. 3a): König Mar. 1, 182; Jer. 1, 17; HSmidt Devr. 80; Willkomm Bank. 2, 89 ꝛc., s. S., S–el, Weinfläschchen ($^3/_8$ Maß haltend) Schm., vgl. Spitzglas, und: Will Dies mit Verstand trinken, spitzen, suckeln, Tröpfchen vor Tröpfchen. FMüller (Wackern. 4, 780[32]) bespitzen 2 ꝛc. — Zsstzg. s. a; c; ferner Keil-S.: (Festgsb.) mit der Keilhaue im Boden eingezeichnete Linie ꝛc.; Laserspitz. Droysen A. 3, 339, Pflanzenn., umgedeutet aus lat. Laserpitium; ferner mit Zahlw. zur Bez. eines Dings, nach der Anzahl seiner Spitzen, z. B.: Ein Maurersjunge grub mit seinem Zwei-S. [S.-Hacke] in den Stein ein Kreuz ein. Kerner Bild. 27 ꝛc.; Drei-S., dreieckiger Hut. Höfer Bar. 1, 58; König Jer. 1, 15; Kurz Sonn. 119; Ruppius Volksl. 2, 126 ꝛc. (s. außerdem Zarncke Br. 428b; Pictorius 94d). — -e, f.; –n; -chen, lein; –n-: 1) ein spitzes oder doch sich zuspitzendes, — danach auch: ein hervorragendes, also nam. — nach Stand oder Lage — das oberste oder das vorderste Ende von Etwas: a) im Allgem. bei der Häufigkeit der Anwendung keines Belegs bedürfend (s. g); auch bildl.: Die scharfen S–n der Leidenschaften sind . . durch die Reflexion umgebogen. Auerbach Tag. 56; Borgen stumpft der Wirthschaft S–n ab. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. — b) An der S. [vorn, als Führer] des Zuges, Heers, der Schaaren ꝛc.; Immer an der S–n stehen wider den Teufel ꝛc. Luther 6, 49b; 5, 327a ꝛc.; Einen; sich, zuw. auch: Etwas (Volks-Z. 10, 15 ꝛc.) an die S. stellen ꝛc., vgl.: Die S–n der Behörden, z. B. Willkomm Bann 27 ꝛc., die obersten; Betheiligung der Nation wenigstens in ihren S–n. Scherr Bl. 1, 265 ꝛc. Veralt.: Drei S–en machen [Abtheilungen, Haufen des Zugs ꝛc.]. Hiob 1, 17. — b) Einem (G. 9, 287; 10, 29 ꝛc.); dem Feind (Sch. 333b) ꝛc.; dem Angriff (Laube DW. 5, XXXV); dem tändelnden Ton (Stilling 2, 82) ꝛc. die S. bieten (s. d. 4), kämpfend entgegentreten, es damit aufnehmen (selten von Sachen. Burmeister Gsch. 253), — hergenommen vom Gefecht, Turnier, s. nam. Nicolai 2, 56 ꝛc.; zuw. ohne Artikel. Sch. 665b ꝛc. — c) (vgl. Schärfe 2a; Schneide 2c) Es steht jetzt Alles auf der S. [Kippe]. Forster B. 2, 432; Das hieße: die schlimmste Lage auf die schlimmste S. treiben. Laube DW. 5, 66; Das Land wurde . . befreiet, aber auch sehr auf die S. gestellt. Möser Osn. 1, 150; Daß auf meines Schwertes S. | sein Leben schwebt. Sch. 301b; Dies Geschlecht von Maklern | pflegt Alles auf die S. gleich zu stellen [aufs Äußerste zu treiben]. 357a; Die Glückseligkeit seines Kindes auf eine so schwankende S. stellen. W. 21, 150; HB. 1, 137 (s. Nadel 1a); Er setzte seinen ganzen Ruhm auf die S. [aufs Spiel]. Att. 1, 1, XXXI ꝛc. — d) Hier, was die S. hält; dort einer Erbse groß. Nicolai 1, 12, zur Bez. für etwas Kleines, Winziges. — e) Die S. einer Tabackspfeife, der obre Theil, dessen Ende man in den Mund nimmt, z. B. Auerbach D. 1, 28 (s. Gelenk 2c); Von den Hörnern wird die S. abgesägt, die der Drechsler zu Pfeifen-S–n ꝛc. benutzt. Karmarsch 2, 276 ꝛc.; ähnlich auch: S. für Cigarren; Cigarren-S., (was freilich auch das spitze Ende der Cigarre selbst bez. kann), und nach dem Stoff: Bernstein-S. Gutzkow R. 8, 221; Horn-, Meerschaum-S. ꝛc. — f) = Pointe (s. d.): Sein Märchen mit einer recht giftigen S. schließen. L. 7, 164; Drum hat trotz seinem „Witz" und „spitz" | das Ding so wenig Witz als Spitz. Lichtenberg ꝛc.; auch = spitze Rede, Anspielung ꝛc.; scherzh. (vergl. 2): Mit S–n handeln ꝛc. — g) Zsstzgn. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (s. auch e): Auf Alpen-S–n. WhMüller 1, 163, vgl.: Berg-S. Kürnberger R. 2, 186; Auf Blumen-S–n. W. 3, 24; An jedem Bohrgeräthe sind zu unterscheiden: der Bohrer (die Bohr-S.) und der zur Umdrehung desselben dienende Apparat ꝛc. Karmarsch 1, 315; Dach-S., s. Dachsäule; Degen-S. G. 8, 35; Dolch-S. JP. 25, 25; Eis-S–n. 9, 84; Eisen-S.; End-S. Thümmel 1, 2; Feder-S. Butschky Patm. 32; Felsen-S. der Hafenbucht. Stahr Rep. 1, 179; G. 2, 176; Kein Fickelspitzchen. Droysen A. 2, 261 [nicht das Geringste, Spierchen]; Finger-S. W. 11, 274; 12, 30; 20, 131 ꝛc.; Giebel-S. Salis 83 (s. Dachsäule); Gift-S. des Skorpionstachels; Grases-S–n. Kosegarten Rh. 2, 102; Von der äußersten Haar-S. bis zum Nagel des kleinen Zehs. G. 35, 35; Das Gleichgewicht, welches auch einer Haares-S. schwebt. Kant SW. 1, 651; Daß die Anleihen als die Haupt-S–n hervorragen [in der Verfassung]. Ense T. 4, 27; Kegel-S., s. Kegel 7h; Koth-S–en: durch verhärteten Schmutz zusammengeklebte Theile [der Wolle]. Landw. Z. (55) 539; Land-S. W. 16, 174 ꝛc. (vgl. Landzunge); Lanzen-S. Schlegel Sh. 8, 242; Messer-S., auch [d] als Maß: Eine Messer-S. [voll] Salz ꝛc. Ein Nadelspitzlin. Luther 6, 268a; Nasen-S. W. 11, 224; Nord-, Ost-S., s. Süd-S.; Punkturen-S., s. Punktur 2; Sie tippen . . mit den Sauger-S–n. B. 89a; Das Schiff auf der Schaum-S. tanzend. Wackern. 4, 1302[10]; Die Süd-S. der Halbinsel. G. 33, 281; Thurm-S. 22, 62; Vorder-S. der Deichsel. Stahr Rep. 2, 160; Amor's Pfeil hat Wider-S–n. B. 10b (s. Widerhaken); Wogen-S. W. 11, 273 (s. Schaum-S.); Bis in die Zehen-S–n. Hackländer Wechs. 1, 71; Die Zweig-S–n der Sträucher. Gutzkow R. 6, 249 ꝛc. — 2) (s. 1 und Kante 2d, auch Bsp.) G. 16, 237; 29, 227 ꝛc.; Auf ihren weißen Hauben schöne Sonntags-S–n. Arnim 255; Geklöppelte, genähete Zwirn-S–n; Gewebte Gold- und Silber-S–n; Glas- und Schmelz-S–n, mit eingefügten Glasperlen; Kanten-S–n ꝛc. — -el, m., –s; uv.: 1) = Spitz 2c. Schm. — 2) (s. 1d) kläffender Denunciant; Policeispion: Wien mit seinen S–n. Auerbach Tag. 7 ꝛc. — -eln, intr., tr.: ein wenig spitzen (s. d. 1b; c; f). — -en, tr., intr. (haben), refl.: 1) spitzmachen (und refl.: werden); mit einer Spitze versehn, z. B.: a) Pfähle ꝛc.; Bleistifte (G. 23, 375), Federn zum Schreiben (vgl. b) s. (an-s.); Ein Rohr, | zierlich zum Mund (s. d. 2b) gespitzt. G. 10, 279 ꝛc. — b) (s. a) Etwas zum Stechen, Verwunden s., z. B. von kämpfenden Thieren: das Horn (Wackern. 2, 321[41], vergl. wetzen und G. 10, 243 ꝛc.); ferner: Pfeile; den Stahl der Wahrheit (V. 4, 176); die Feder auf Einen (Wernicke R. 217); ein Sinngedicht (Uhland 411, s. Spitze 1f) ꝛc.; Wenn sie ein Wort von Einer [gegen die Andre] hören, das s., schärfen und verbittern sie. Luther 5, 360b ꝛc.; Ihre gespitzte [spitze] Antwort. Tieck R. 4, 20, auch intr.: in Worten mehr oder minder versteckte Anspielungen gegen Jemand richten, ähnl.: spitzeln. Arndt E. 225. — c) von Körpertheilen, z. B.: Die Feinheit spitzt, die Gutmüthigkeit ründet die Oberlippe. H. 11, 308 (physiognomisch); Das Kinn (s. d. 1) spitzt sich. W. 10, 132, wird lang vor Schreck und Verwundrung ꝛc.; Die Nase, das Gesicht spitzt sich [veralt.: an. HSachs 3, 3, 61b; 4, 3, 16c], bei Ohnmächtigen, Sterbenden ꝛc.; ferner: Das Maul (s. d. 1a), den Mund (s. d. 1a) s., z. B. insofern man nicht mit der Sprache recht heraus will. Göckingk Lieb. 69; Gotter 1, 41; L. 7, 49; Ramler F. 3, 249 ꝛc., nam. aber: Die auf deinen Kuß die lüstern Mäuler (s. d.) s. ꝛc. (vgl. d), ähnl.: Er spitzt die Lippen schon. W. 10, 18 ꝛc.; Spitzt die Finger und packt sie fein! G. 11, 92 ꝛc.; und nam. oft: (Lauschend, horchend) die Ohren (s. d. 8c) s., (vgl.: Im Theater ohrenspitzeln. Droysen A. 1, 40): Gleichwohl sind wir voller Erwartung und s. beständig die Ohren, etwas Neues zu hören. Mendelssohn 5, 660; Mein Ohr spitzt sich, um aus Allem Ruhm zu trinken. Klinger Seid. 114. — d) vgl. c und z. B.: Ihre Einbildungskraft, die einmal auf gewisse Dinge gespitzt [erwartungsvoll gerichtet] war. Klinger F. 147; sehr häufig: Sich auf Etwas s. [Hoffnung machen]. König Jer. 2, 62; L. 1, 196; 236; JP. 3, 134; 7, 103; 190; 36, 102 ꝛc., auch: S. Sie sich aber nicht umsonst. L. 3, 287 ꝛc.; Die Leute waren sehr gespitzt [erwartungsvoll, gespannt]: wird es, wird es nicht geschehen? Ense T. 1, 320 ꝛc.; dagegen veralt.: Da man sich spitzt [freut], | Gott's Wort . . zu spotten. Waldis Ps. 1, 1 ꝛc. — e) Die Pferde s., scharf (s. d. 13) beschlagen. Gotthelf U. 1, 151. — f) (vgl. spitz 1f ff.) Des Dichters, der . . Silben zählt und Reime spitzt. Nicolai 8, 188, zierlich und fein machen (vgl. feilen), vgl.: Definitionen an-s. [aufstutzend ꝛc.]. Kant 3, 308 ꝛc.; Das Urtheil wird . . nach ungespitzten Begriffen gefällt. Möser Ph. 1, 342, ohne juristische Feinheit; Etwas aus-s. (s. d.), auch: ausspitzeln (Gotthelf Sch. 143), fein ausklügeln ꝛc. — g) Gespitzt, mit einer Spitze versehen; spitz (s. d. und z. B. b und f), auch in Zsstzg., z. B.: Die drei-g–e Zunge. Alringer D. 67; Ein fünf-g–er Stern. 198; Frost-g–e Stürme. G. 4, 7; Gold-g–er Pfeil. Schlegel Somm. 1, 1; Hoch-g–e Cypressen. V. Ov. 1, 155; Mit pfeil-g–en Zungen. G. 11, 47; Scharf-g–e Speere (V. Il. 5, 619), Augen (Gutzkow R. 2, 88), Blicke (W. 11, 129), [Gewölbe-]Bogen (H. Ph. 10, 188) ꝛc.; Dein Speer war stumpf-g. Rückert Rost. 25a; Un-g., s. f: Mit rauhen und zwei-g–en Worten. Schwab B. 1, 314 ꝛc. — h) Spitzer, Jemand, der — und insofern er — Etwas spitzt, nam.: Besser-, Fein- oder Zuspitzer, bei den Nadlern die Nadeln fertig zu-s–d. — 2) in best. techn. Anwend.: die überflüssigen Spitzen entfernen (= ab-s.), nam.: a) Hutmach.: Die Haare s. — b) Müll.: Getreide s., die Spitzen der Körner abstoßen. Karmarsch 2, 678 ꝛc. — 3) s. Spitz 2d. — 4) als Tonw. (vgl. spissen): Dies zärtliche Purren und S., Schnalzen ꝛc. Gartenl. 9, 248b. — Zsstzg. vgl. zu 1 die von schärfen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [2] z. B. auch (Maurer): Vorragende Steine a. ꝛc. — 2) [1]: a) spitz abschärfen (s. d. 1). Döbel 3, 60b; V. Od. 9, 382 ꝛc.; übertr.: Alles nach dem schärfsten a. Mathesius Lthr. 97a ꝛc. — b) [1f] Daß darauf Alles abgespitzt ist. Auerbach Ed. 113 ꝛc., abgesehn ꝛc. — An-: 1) s. [1a; f; c]. — 2) [3] be-s. 2. — Auf- [1c]: Mit aufgespitztem Ohr. V. H. 1, 320. — Aus- [1]: z. B. 1) eig.: Mit Haken ausgespitzt. Haller 196; Hüte mit goldner ausgespitzter Borte. Scherr Bl. 2, 197 ꝛc.; Ausspitzungen (der Blätter ꝛc.). Kürnberger Am. 245; Stifter Nachs. 1, 258 ꝛc. — 2) [1f]: a) fein ausklügeln. König J. 3, 337; V. Ant. 1, 186 ꝛc. — b) genau (haarscharf) berechnen. Pestalozzi 1, 65; 150 ꝛc. — c) Ausgespitzt, a.: extrafein in seiner Art. Auerbach Gv. 403; DBl. 1, 34b; vHorn Maj. 3, 481 ꝛc. — Be-: 1) [1a] Mit Eisen scharf bespitzt. B. 151a. — 2) [3] Sich b., sich einen Spitz (s. d. 2d) trinken. Arnim 83; Holtei Mensch 1, 77 ꝛc.; Bespitzt sein. Droysen A. 3, 358; Heine Sal. 1, 199; G. 27, 147; Bespitzung. 286 ꝛc., vgl.: Trank noch $^1/_2$ Maß Ungarwein zum Zu-s. Hebel 3, 112 ꝛc. — Ein-: mit spitzem Werkzeug Vertiefungen einhauen, z. B. Karmarsch 2, 687 ꝛc. — Um-: (selten) allseitig ab-s. (s. d. 2). Wiedasch Od. 9, 327. — Ver- [1d]: Sein Sehnen (Günther 468), gw.: sich (auf Etwas) v. 429; 433; 852; 1023 ꝛc.; Brachvogel

FB. 2, 95; Holtei Lammf. 1, 301; Nobl. 2, 5 ꝛc. — Vor= [1a; b]: Den eschenen Speer mit vorgespitzetem Erze. V. Od. 1, 251 ꝛc. — Zu= [1]: in eine Spitze aus= oder zugehn machen, eig. und übertr., sehr gw., z. B.: 1) tr.: Strickend einen Strumpf ꝛc.; Bleistifte (G. 23, 270); Nadeln (Karmarsch 2, 741); Bolzen (Gellert 3, 462) ꝛc.; den Mund [zum Kuß. W. 11, 255] ꝛc.; Räthsel (Sch. 529b); Einfälle (Thümmel 4, 25); Etwas epigrammatisch (Gutzkow 3, 294), in scharfen Witz (Ense D. 5, 5); die Komödie zu einem lustigen Ende (Danzel 409) z.; Ein feiner Plan! fein zugespitzt! nur Schade, | zu fein geschärfet, daß die Spitze brach. Sch. 432b ꝛc., s. auch be-s. 2. — 2) refl.: Etwas spitzet sich keilförmig zu ꝛc.; übertr.: Es spitzt bis gegen Ostern eine Epoche zu. G. 24, 198; Ihr ganzer Sinn spitzte sich nur auf das Gehör zu. Gutzkow Z. 1, 70; JP. Lev. 241 ꝛc. — 3) Zuspitzer [1h]. — 4) Zuspitzung: das Z. Schwegler (46) 542 ꝛc. und die dadurch entstehnde Spitze. Karmarsch 2, 86; 741 ꝛc. — -heit, f.; 0: das Spitzsein ꝛc. Merck's Br. 1, 338, gew.: Spitzigkeit. — -ig, a.: s. spitz 1.

*Spleen (engl. splīn), m., -s; 0: Milzsucht. — -ig, a.: milzsüchtig: Der s-e Britte. Heine Sal. 4, 152, vgl.: Splenitisch. Musäus M. 2, 144 ꝛc. —

Spleiß-e, f.; -n: mundartl. = Schleiße 1; 3, vgl. Splitt; Splint. — -en, spliß; gesplissen (auch schwachformig), tr.; intr. (sein): spaltend reißen (vgl. schleißen): Das Christenthum in Stücken ist gesplissen. Opitz; Holz zu Spänen, Späne s.; Hüttenw.: Kupfer s., zu Scheiben reißen (s. d. 2l), z. B. gespleißt. Karmarsch 2, 524 ꝛc.; Damit es dem Reiche nicht abgesplissen würde. Möser; Kläulein .. aufgesplissen. Spee 194 ꝛc.; am häufigsten: Zer-s., z. B. Ds. (Wackern. 2, 287[1]; 300[22]); Das Pfäfflein zerriß und zerspliß sich mit Sinnen. B. 66b; Soll die Fessel springen, | wie Glas in Scherben sein zersplissen. Grün Gd. 234; Zerspalten und zersplissen. Herrig 30, 458; Sie sondern und zer-s. sich in Verschiedenheiten. Jahn B. 145 ꝛc. — -ig, a.: sich (leicht) spleißend. Adelung.

Anm. S. Graff 6, 368; Frisch 2, 304; Brem. W. 4, 957 ff. Dazu: Spliß oder abgerissenes Stück von einem steuerbaren Hofe. Die sämmtl. Splisse ꝛc. Möser Ph. 2, 241 ꝛc.; Klicken (s. d.) und Splitten. Jahn M. 256 u. o. (auch: Verklubbte Splittner. 22) ꝛc.; Ein dünner Dachspan oder Splitt. Döbel 3, 60b (vgl. Gute Dachsplette. Volksz. 8, 132 ꝛc.); Voll Runzeln und voll Splitten [Risse, Furchen]. Droysen A. 1, 155 ꝛc. und allgm. hochd. Splitter (s. d.) und wahrsch. auch Splint (s. d.), vgl. splinter- und splitternackt ꝛc.

*Splendid (lat.-frz.), a.: prächtig ꝛc.; daher (Buchdr.) Ggsz. von kompreß. Börne 3, 408 ꝛc.

Splint, m., -(e)s; -e: 1) = Spint (s. d. 1 und Ggsz. Kernholz 1). G. 36, 196 ꝛc. — 2) = Schließe 3, z. B. Mitscherlich 2, 2, 90; 111 ꝛc. (auch Mz.: S-en. Möser Ph. 3, 243).

Splifs, m., -es; -e: s. spleißen, Anm. — -en, tr.: Schiff.: 2 Splisse oder Stücke vereinigen, verbinden (Nbnf.: splitzen), nam. 2 Hölzer mittels einer Kluft (s. d. 4); ferner: die Enden zweier Taue (s. anschlagen 1f; schäften 3a), so auch: an-, zusammen-s., z. B. scherzh.: Sich vom Pastor mit der Frau die Hände zusammen-s. lassen. Höfer BTag. 218; Zwei .. Gedanken zusammenzusplitzen. HSmidt (Hausbl. 46) 1, 445. Dazu: Splitzung (ebd.), Splissung, das S. und die dadurch bewirkte Verbindung, nam.: Ankertau- und nach den versch. Arten, z. B.: Aug-, Bucht-, Kurz-, Langsplissung ꝛc.

Splitt, m., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: s. spleißen, Anm. — -er (s. ebd.), m., -s; uv.; -; (mundartl.), f; -n (Adelung); -chen, lein; =: 1) ein von Etwas abspringendes dünnes und spitzes (stechendes) Stück: Einen S. — sich in die Hand reißen; fangen (s. d. 1e). G. 27, 330 ꝛc. (s. schwären); Etwas springt (Nicolai 2, 52 ꝛc.); bricht (W. 11, 113), zerfährt (JP. 21, 198), geht (Danzel 317) in S. ꝛc.; Etwas in S. schmettern (W. 12, 272), brechen ꝛc.; Die Kraft in Scherben und den Muth in S-n. Lenau A. 159 ꝛc. — a) Nackter (s. d. 1b) als ein S. W. 20, 66. — b) Glas-, Holz-, Knochen-, Stein-S.; Turnier .., | wo unsern Herrn ein Lanzen-S. streifte. Sch. 244a; Nicolai 8, 262 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr.: a) Die S. [gleichsam die bloßen Abfälle ꝛc.] seines Geistes hätten Sie | zum Gott gemacht. Sch. 302a ꝛc. — b) (s. a) Fragment: Eines von den .. Werken dieses Dichters, wovon nur wenige kleine Späne (s. d.) und S. der Vernichtung entronnen. W. 23, 190; Att. 3, 1, 68 ꝛc. — c) (s. b) etwas Winziges, Geringes: Matth. 7, 3 (s. Stecken 1b; S.-Richter); Luther 8, 154a (s. Span 1f); Um keinen S. eines Strohhalms ehrwürdiger. W. 23, 279; 25, 61 (= Atom) ꝛc. — -(e)rig, a.: splitternd. G. 26, 112; 40, 219; Zelter 3, 433 (s. klitterig 2) ꝛc.; Mit fein-s-em Bruch. Burmeister Gsch. 240 ꝛc. — -ern: 1) tr.: in Splitter theilen: Splittert nur nicht Alles klein! G. 3, 104; Feuer .. splitterte den Baum. Iris 1, 1, 26; Opitz 1, 11; Zachariä 1, 200 ꝛc.; Den [Sonnen-]Strahl s. [durchs Prisma]. JDMichaelis 47 ꝛc.; Die donnergesplitterten Wälder. Kl. M. 3, 619. Veralt. ohne Obj. (vgl. 2): Diese Sach hat zw. den Weltlichen gesplittert und gezwieselt [Zwiespalt gegeben]. Mathesius Lthr. 71a ꝛc. — 2) intr. (haben, sein): sich in Splitter theilen, zerspringen: Vor deren kühnem Angesicht | der Feinde Lanzen s. G. 1, 138; Wie ein Lichtstrahl der 100fältig s. kann. Gotthelf G. 19; Zu Trümmern s. ihre Bogen. Mendelssohn Ps. 37, 15; Als braus' in den s-den Wald der Orkan her. V. 1, 153; Da splitterte .. der Bergoleaster entzwei auf den zottigen Scheitel. Th. 25, 26 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) [1] Hippel 2, 63 ꝛc. — 2) [2] Kohl A. 3, 264 ꝛc.; Selbst bei dieser Absplitterung der Poesie [den Sinnsprüchen]. Wackern. (WKoner VIII). — Ver=: verspillen (s. d.): Da die Kräfte des Reichs .. zu sehr versplittert seien. Ense B. 4, 238; Was für Zeit und Geld werden wir v.! G. 16, 265; Zusammengehaltene unversplitterte Geistes- und Körperkräfte. 24, 191; Immermann M. 1, 384; L. 11, 182; Möser Ph. 1, 327; JP. Fat. 1, 113 ꝛc.; Versplitterung. Ense B. 3, 109; JvMüller 24, 151 ꝛc. — Zer=: gw. st. des Grundw., nam. tr. [1] (vgl. ver-s.): Das Ganze zu zerstückeln und zu z. G. 22, 75; 179; 3, 342; 18, 318; Die Zeit mit Beschäftigungen zu z., die ꝛc. WHumboldt 3, 309; Wackern. 4, 1309[15] ꝛc.; Ohne z-des Urtheil. G. 22, 66 ꝛc.; und refl.: Wackern. 4, 1300[38]; Matthisson A. 1, 152 ꝛc.; auch intr. [2]: Das Reich zersplitterte. G. 4, 176 ꝛc.; bes. oft Partic. (zu 1 oder 2): Das Licht in so viele farbige Lichter zersplittert zu sehen. 39, 448; 132; 33, 295; Platen Pol. 36; W. 12, 194 ꝛc.; auch: Zersplitterung. Oppenheim 8, 187; Zeitschr. f. d. Recht 13, 97 u. o., selten: Zersplitterer. G. 4, 56 ꝛc. — Splitzen: s. splissen. — Spöke, f.; -n: Affenfisch (s. Spuk, Anmerk.). — Spölken: s. scholken. — Spön: s. Span. — Spönd: s. Spund. — *Spondä-us (gr.), m., uv.; =en: Versfuß aus zwei Längen. — Spönde, f., -n: Bettgestell (lat. sponda). Am. 3, 12; Immermann M. 1, 186; 249 (Die Noth- und Hilfs-S.); Bett-S. Musäus M. 5, 92 ꝛc. — Spönning, f.; -en: Schiffb.: 3eckige Kerbe für eine einzulassende Planke. — Spöns, m., -en; -en: der Verlobte, Bräutigam (lat. sponsus): Gegen euren S-en. Musäus M. 3, 111; 1, 68 ꝛc., häufiger, obgleich heute meist nur noch scherzh. (s. Schm.): Ge=, m., n., f., auch = Gemahl; zuw. von Thieren und verallgemeint, wie Gespan (s. d.), z. B.: 1) m.: Freytag B. 2, 316; Kühne Ch. 1, 329; Den schrecklichen G. [Teufel]. Reithard 371 ꝛc. — 2) n.: Auerbach Leb. 2, 184; Als eheliches G. Benedix 10, 49; Daß der Elephant sich an seinem G. (oder 1?) begnügen lasse. Ryff Th. 28 ꝛc.; Sein eheliches Gespons t. ALewald 1, 261; Ehe-G. Platen 4, 31, vgl.: Ehegesponslich. Scherr Gr. 1, 115. — 3) f.: Daß die Füchse zur Ranzzeit ihre G. finden wollen. Döbel 3, 176a; b; Die Kirch ist die G., Christus ist der Bräutigam. Fischart B. 7a; Pfeffel Pr. 1, 152 ꝛc.; Seine G-in. Rank Amr. 102. — -eln, tr.: verbinden (?): Mit vier Querhölzern gesponselt. JP. 3, 156. — -ieren, intr. (haben): sich als Galan behaben. G. 12, 48 ꝛc., mundartl. auch: spönseln, spönzeln (Schm.), spenzeln (Gartenl. 11, 194b) ꝛc.; Sponsierer, Freier (z. B. Penelope's. W. 33, 79; HB. 1, 63); Galan. G. 12, 25; 39 ꝛc.

Spör: s. Spur und Sporn. — *-e (gr.), f.; -n: Bot.: Keimkorn (s. d.). — -en: 1) tr.: s. spornen. — 2) intr. (haben): a) Daß die Klauen der Katzen s., d. i. sich zurücklegen können. Kant SW. 1, 202. — b) trocknen. Schm.: Blindreben, die so lange in trocknen Sand gelegt waren, bis sie s. Bronner Weinb. Hardbg. 38. — -er, m., -s; uv.: Verfertiger von Sporen, Pferdegebissen ꝛc. Jagd-S. Döbel 2, 91a ꝛc. — -ig, a.: s. sparen 10. — Spörgel, m., -s; uv.: s. Spark.

Spörn, m., -(e)s; Sporen, -e, -en (s. Anm.); Spörnchen, lein; =: 1) der Stachel an der Ferse des Reiters zum Antreiben des Pferds, von versch. Form und Einrichtung: Anschnall-S.; Es klirren die „Eisenspor'n". Heine Lied. 304 (Reim: Horn); Feder-S., sehr leicht, Ggsz.: Der Pferdehändler .. mit seinen Pfund-S-en. Immermann M. 1, 266, wuchtig; Wiewohl ihr führet Rittersporen. Brant N. 76d (s. a und 2f); Schraube-S., anzuschraubend ꝛc.; Dem Pferde die Sporen geben (G. 16, 66; 21, 276; 28, 149; 301 ꝛc.), in die Seiten setzen (Schlegel Cäs. 5, 3) ꝛc.; Einem die Sporen anschnallen (G. 28, 198), losbinden (Nicolai 2, 6) ꝛc. — a) (Goldene) Sporen, als Zeichen der Ritterwürde. Streckfuß Rol. 14, 3; Uhland 430 ꝛc.; Seine Sporen verdienen (Sch. 262a ꝛc.), — nam. auch: an Einem, an ihm zum Ritter (s. d. 1d) werden. — b) bildl. sehr oft: etwas Anstachelndes, Antreibendes ꝛc.: Daß Dieser so sich weigert, Das ist für ihn der S. Cham. 3, 318; Statt der schlaffen Zucht S. und Gebiß bitterscharf gehandhabt. Droysen Y. 1, 146; Er hat für seine Trägheit einen S., für seine Leidenschaft einen Zügel [s. d.]. Engel 4, 19; H. Cid. 34; Etwas mehr S. in seiner Seele und er würde Vieles umschaffen. Mendelssohn 5, 657; Sch. 32a; 332a; Das gab erst bösem Argwohn die Sporen. Stumpf 381b; W. 34, 240 ꝛc.; Neides-S., ihn anzuglühn. H. 15, 143; Keines An-S-s bedürfen ꝛc. — c) Ritter Heiß-S. (engl. hotspur) = Heißkopf ꝛc. — 2) etwas mehr oder minder S.-Ähnliches, z. B.: a) an den Füßen — zum sichern Gehn — befestigte Stacheln, so: Eis-S. Kl. Od. 1, 263; (in Marschgegenden) Klei-S., s. I Klei; Speck-S., zum Feststehn der Grönlandsfahrer auf dem Walfisch. — b) Stacheln in Geißeln. Nicolai 4, 135 ꝛc., vgl. (bildl. zu 1). Sch. 117a. — c) bei alternden Pers.: Furchen unterm Auge (vgl. Krähenfuß). — d) s. Sparren 4. — e) s.-artige Hervorragungen bei manchen Thieren (s. Nemnich ꝛc.); z. B. an den Füßen mancher Vögel, so: Hahnen-S. (s. f) ꝛc., vgl.: Doppel-S. = Pfaufasan (Nemnich); mancher Säugethiere, z. B. des Pferds (s. Kastanie 2b und Leyh An. 567); an den Schienbeinen mancher Insekten; vorm Anfang des Riesenschlangenschwanzes. Lenz Nat. 3, 25 ꝛc.; auch eine Art Mondschnecken, Turbo calcar. — f) an Pflanzen: Art kegelförmiger Verlängrung gegen den Blumenstiel hin; in Zsstzg. auch als schwankender Pflanzenn., z. B. (s. Nemnich): Hahnen-S. (vgl. e); Rockensporen. Schm.; Ritter-S. (s. 1a), nam. Delphinium (auch: Ritterspiel): Rittersporen. Heine Reis. 3, 122, dazu: Acker- oder Feld-, Korn- (D. consolida) und Garten- (D. Ajacis) Rittersporn. — g) Bauk.=: Strebepfeiler an Futtermauern. — h) Drahtplätter: Stacheln, die die Rolle mit dem zu plättenden Draht tragen: Vorder- und Hintersporen. — i) Wasserb.: Art Eisböcke u. ä. m. — -en, tr.: 1) mit einem Sporn (s. d. 1 und 1b) antreiben: a) eig.: Das Roß s. (Cham. 4, 14; H. 8, 396 ꝛc.); an-; fort- (Streckfuß Rol. 6, 58); hin- (7, 3); vorwärts oder vor- (12, 75; 16, 43) s. ꝛc.: auch ohne Obj.: Nicolai 5, 146; Sie jagen auf ihn zu, doch spornt er weiter. Schlegel Cäs. 5, 3; Hinsporne [eile] zu .. Talbot's Rettung. Sh. 7, 304 ꝛc. — b) sehr oft übertr.: Sprach's und spornte noch mehr die längst fortstrebende Pallas. B. 213a; G. 9, 248; Diese Vorstellungen schärften und spornten meinen Schmerz. 20, 256; Das spornt anstatt zu halten. L. Nath. 3, 10; So spornte mich ein doppler Trieb dahin. Nicolai 4, 18; Zu s. statt zu zügeln meine Rede. Schlegel Rich. II, 1, 1 ꝛc., auch: Einen zu Etwas an-s. (G. 9, 255; 22, 393; W. Luc. 4, 443 ꝛc.); auf-s. (Kinkel 293 ꝛc.); Was sie begeistert, was sie forttreibt und fortspornt. Fichte 6, 378 ꝛc. — 2) mit Sporen versehn: Sporn und stiefle dich! Michaelis 100 ꝛc., nam. Partic.: Gespornt und gestiefelt. Sch. 649a ꝛc., vgl.: Bestiefelt und bespornt. Schücking Mark. 2, 66 ꝛc.; Sich ent-s. Freytag B. 1, 141 ꝛc.; auch (s. Sporn 2e; f): Der Fuß der Lerche, des Hahns ꝛc.; der Achlei ꝛc. ist gespornt. — -er, m., -s; uv.: 1). Jemand, der — und insofern er — spornt (versch.

Sporer), z. B. eig.: S. der Rosse. B. 217a; V. Il. 4, 391 ꝛc., übertr.: Ersehnte S–in der eitlen Wünsche. Cham. 4, 198. — 2) hin und wider als Bez. gespornter Thiere. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit Sporen versehn, z. B.: Eisen-s. Freiligrath SW. 6, 281; Heiß-s. Kladderadatsch 15, 178a ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. spor, n., Spur, so noch: Das Spor (HSachs G. 2, 26 ꝛc.), Gespor(e), ebd.; Uhland V. 423 ꝛc.; Das Fußspor. Rollenhagen Fr. 507; 521 ꝛc., dazu (vgl. lat. calcar zu calx) Sporn, ahd. sporo, mhd. spor (s. Graff 6, 356 ff. und Diez 327, z. B. it. speronara, Eilschiff, auch G. 30, 145), z. B. noch: Mit dem einen Sporen. Zinkgräf 2, 8 (Spor und streichs. 3, 24); Einen verrosteten Sporen. Sealsfield Leg. 1, 18 ꝛc., wie heute gw. die Mz. lautet, z. B. G. (s. o.); Sch. 467b; 712a; W. 15, 247 u. o.; daneben findet sich (s. o.): Die Sporn. Göckingk 1, 247; Musäus M. 1, 98 ꝛc. (die Sporren. HKleist E. 1, 62) und regelrecht (zur Ez. Sporn): die Sporne. SClara EsA. 1, 127; Gryphius Sq. 24; Oken 4, 333; Wernike R. 255 ꝛc., neben dem bei Adelung, als allein hochd. geltenden: die Spornen. Lenz Nat. 3, 25; JGMüller Lind. 1, 102; 4, 252; Weichmann 3, 306; W. Luc. 5, 137 ꝛc., vgl.: Sie schlug die Sporn' an die Spornen. Pyrker 219 (die Sporn'. 201; die Spornen. 156 ꝛc.) und den häufigen Dat.: den Spornen. Brockes 1, 514; B. 471a; SClara EsA. 1, 280; Klinger F. 219; Rückert Mak. 2, 165 ꝛc. — An das veralt. Spor schließt sich Sporer (versch. Sporner); vereinzelt: Gestiefelt und gespor(e)t. Hippel Leb. 1, 113; Wagner Kind. 59 ꝛc., auch: Ansporen. SClara EsA. 1, 225; Gemisch. 500; Simplicissimus 1, 573 (anspören. 3, 271) ꝛc.

* **Spórtel** (lat.), f.; -n: 1) (mundartl., wie lat.) Körbchen, verkl.: Ein S–e. Spindler V. 1, 162; 323; Stalder. — 2) (s. 1) Mz.: gerichtliche Nebengebühren. G. 22, 95; W. Luc. 6, 209 ꝛc., auch: Gebühren und Sporteln. B. 66b ꝛc.; Ehebruchs-S–n. Bahrdt 2, 171; Gerichts-S–n. Kriegk 2, 198 (= Spordeln. Möser Ph. 3, 114). Dazu: Sportulíeren: S–n erheben; Sportulánt (oder Spörtler. Musäus Ph. 1, 136), ein Sportulierender; Zu versporteln Hab und Gut. Droysen A. 1, 269, es für S–n hingeben ꝛc.

I. **Spótt**, m., -(e)s; 0: =: (s. speien, Anm.): 1) (veralt.) Scherz. Brant N. 2, 18 ꝛc.; verkl.: Wir wollen nicht Spöttlis machen, es gilt Ernst. Wackern. 3, 268[22] ꝛc. — 2) ein Jemand oder Etwas verlachender Scherz: S. und — Hohn (s. d.), Schimpf (s. d. 2) ꝛc.; Loser, höhnischer ꝛc.; gutmüthiger S.; S. zum Schaden (s. d. 1a); S. treiben mit, veralt.: aus (1. Sam. 31, 4; Luther 6, 177b); Seinen S. haben mit oder an (Ps. 119, 51 ꝛc.); es (s. d. 9) seinen S. haben (mit Etwas). Ap. 2, 13; Musäus M. 5, 106; Ph. 4, 31 ꝛc.; S. über; gegen (Lewald W. 2, 65), zuw. mit objekt. Genit.: Daß ihr .. siegprangt im S. | des Jünglings. V. Sh. 3, 94 ꝛc.; Jemandes S. erfahren, (er-)tragen, -dulden, -leiden; Nur S. heimbringen. Zinkgräf 2, 156 ꝛc. — 3) Etwas, das Einen dem S. (2) aussetzt, — nam.: S. und Schande (s. d. 1b ꝛc.); In S. und Schande bringen, gerathen ꝛc. — 4) (s. 3) veralt.: etwas verächtlich Geringes. Brant N. 28[14]); Sein Leben acht er Nichts, sein Blut hält er für S. Werder 9, 36 ꝛc., nam. noch schwzr.: Um (einen) hellen S. Gotthelf U. 2, 174; Sch. 296 ꝛc. = um einen S.-Preis (s. d., S.-Geld; s.-wohlfeil ꝛc.). — 5) der Ggstd. des S–s: Jemand zum — oder Jemandes S. sein, werden; Einen zum S. machen, halten, haben ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Feindes-S. Wackern. 2, 305[3]; Höllen-S. G. 7, 195; Kinder-S., nam. [5]. Platen 4, 149; Tieck N. 3, 122 ꝛc. — II. **Gespótt(-e)**, n., -s; 0: 1) das Spotten. — 2) zuw. st. Gespött: Die hatten's nur G–es [Reim: Gottes]. Falk Mensch 143. — **Gespött(-e)**, n., -s; 0: Spott (s. d. 2 und 5): 1) Sein G. treiben — mit (Sch. 208a; W. Luc. 4, 29; 55 ꝛc.), über (3, 437 ꝛc.), veralt.: aus (Ps. 69, 12 ꝛc.), von (Wackern. 3, 771[37]) ꝛc.; Ein lauter (Luther 5, 283) oder sein (6, 226a) G. haben aus ꝛc.; G. über (Kolbe Bel. 80; Pestalozzi 4, 119 ꝛc.); Nicht ohne viel G–e | und Achselzuckerei. W. 12, 13 ꝛc. — 2) Jemandes (Jer. 48, 27) oder Einem (Solger Soph. 1, 127) G. sein; Zum G. — sein (Einem); dastehn (V. Il. 3, 42); gemacht (Schlegel Sh. 8, 292) ꝛc. — **Gespöttel**, n., -s; 0: 1) das Spötteln. — 2) der Ggstd. des Spöttelns. Göckingk 2, 186. — **Spött-elei**, f.; -en: spöttelnde Äußrung. L. 10, 92; W. 7, 135 ꝛc. — **Spötteln**, intr. (haben): über Etwas, das ernsten Spott nicht zu verdienen oder dessen nicht werth scheint, in leichtem Tone spotten (s. d. und Zsstzg.): SClara EsA. 2, 680; Die s–de Laune. Engel 12, 41; Spöttelte über einige Gelehrte. Tieck A. 1, 250; So schalkhaft auch dein Briefchen spöttelt. Tiedge Ep. 1, 63 ꝛc.; Spöttler; Einen an- (G. 31, 12), aus-; be- (Dahlmann Dän. 1, 233) s.; Etwas be-s. Beck Arm. 160; Kalte Bespöttlung. Platen 2, 248; Allen Ständen entgegen-zu-s. Sturz 1, 207; Alles ist zum Vorurtheil .. herabgespöttelt. 199; Die Bedenklichkeiten hinweg-s. Kretschmann 5, 294; Alles verneinen, Alles ver-s. Heine Sal. 1, 113; Alles weg-s., weglächeln. Gutzkow R. 7, 244; Auch wenn noch so viele seichte Lacher ihm [dem neugebildeten Wort] schon sein Todesurtheil zugespöttelt haben. Campe Verd. 174. — **Spótten**, intr. (haben); tr. und (s. 5c) refl.: Spott äußern: 1) ohne abhäng. Vh.: Hiob 11, 3; Ps. 35, 19; G. 6, 321; Ihr spottet, Sir. Zur Härte fügt ihr noch | den bittern Hohn. Sch. 406b; S–der Weis. 70b ꝛc.; Nein, ich spotte ja nicht. V. Od. 23, 26 [Nicht spott ich ja dein. Wiedasch], = scherzen (s. Spott 1). — 2) mit abhäng. Präpos.: Über Einen oder Etwas s., im gehobnen Stil auch: S. ob dem Tropf. Schwab 249 ꝛc.; Mit Etwas s., seinen Spott (freveln Scherz) treiben, z. B.: mit der Religion (Rabner 4, 67), mit der Ehrlichkeit (68), mit Gott (Weidner 346) ꝛc. — 3) mit Genit.: Jeder spottete des Andern. G. 2, 211; Es sind | nicht Alle frei, die ihrer Ketten s. L. Nath. 4, 4 u. o., auch: Spottet er | zu einem Ritter .. der beiden Knechte. W. 11, 132 ꝛc. (s. auch 5a); auch mit unpers. Subj., nicht bloß: Naturkraft, die jedes Widerstandes spottet. Sch. 1129b; Daß ein unerwarteter Nachtfrost .. aller seiner Sorge und Pflege spottet. W. 23, 118, sie vernichtet ꝛc., sondern auch: In einem Grade, der jeder Beschreibung spottete. Polko Mus. 42, wogegen jede Nichts ist ꝛc. — 4) vereinzelt mit Dat. st. Genit. (s. ab-s.): Gespottet Dem und Dem gelacht, | der ꝛc. Gleim 4, 129; Böttger Byr. 8, 16; Luther 8, 213a; Rückert Mak. 1, 165 ꝛc.; Die Üppigkeit des Missouri spottet allem [übersteigt allen] Glauben. Kürnberger Am. 53 ꝛc. — 5) tr.: a) Etwas oder Einen s. (heute gw. ver-s.), zum Ggstd. des Spotts machen. Spr. 3, 34; 2. Kön. 2, 23 ꝛc., noch Droysen A. 1, 156; G. 34, 261; Kosegarten Rh. 3, 80; Kürnberger N. 1, 296; 297; W. 34, 333 ꝛc.; auch: Einen mit Etwas s. Luther 1, 313a; SW. 48, 347 ꝛc.; Gott lässt sich [„seiner". Eß] nicht s. Gal. 6, 7 ꝛc.; Sich nicht s. [lumpen] lassen. Holtei Lammf. 1, 301 ꝛc.; ugw. (s. 3): Von Charlotten | läss' du dich gern der Kinderspiele s. Gellert 2, 76 ꝛc. — b) zuw. prägn.: Einen so und so s., s–d nennen; Weil du mich Herzog spottest. Sch. 178b ꝛc. — c) mit Angabe der Wirkung: Einen zu Tod (Müllner 6, 34), zu Boden (W. 29, 143) s.; Indem er das Leben als einen Traum verspottet, spottet er den Tod auch zu Nichts. Börne 1, 387; Viel tausend Wittwen | wird dies Gespött um werthe Gatten s., | um Söhne Mütter, Burgen nieder-s. Schlegel Sh. 7, 20 ꝛc., auch refl.: Sich satt (s. d. 2a) s. ꝛc. — 6) Das S. Weish. 1, 10; Jes. 28, 22 ꝛc.; veralt.: [Du bist] ein Wunder des Gehörs, ein S. des Gesichts. Logau (L. 5, 245), ihm ein Spott (s. d. 4). — Zsstzg. s. die von spötteln und höhnen, z. B.: Áb- [5c]: Du musst mich [mir. Schottel 1135a] lange spotten, bis du mir ein Ohr abspottest. Agricola 356. — Án-: Einen a. — Áus-: Einen a. G. 5, 37; Sch. 138a ꝛc.; — über Etwas. Auerbach Ed. 9 ꝛc. — Be-: Einen oder Etwas b. Ryff Th. 106; W. 34, 303; Luc. 3, 4 ꝛc.; Etwas mehr bescherzen als b. G. 21, 55; Einen über Etwas b. W. 22, 232 ꝛc.; alterthümelnd: Er .. bespöttet eines Jeden Fürm. G. 2, 121. — Er- [5c]: Den Sieg e. Jahn M. 228. — Fórt-: 1) weiter spotten. — 2) [5c] (hin)weg-s.: Die Regungen f. Kühne Fr. 153. — Hér- ꝛc. [5c]: Einen aus dem düstern Wesen heraus-s. Klinger Teutsch. 492; Etwas hinweg-s. Börne 5, 58; Gutzkow R. 5, 440 ꝛc. — Nách-: 1) Einem n., hinter ihm drein spotten ꝛc. — 2) Einem Etwas n., spottend nachäffen (s. d.), — wo Dat. oder Acc. oder Beides wegbleiben kann. — 3) (ugw.) Etwas schlecht (so daß es zum Spott wird) nachahmen. G. 30, 275. — Níeder-: s. [5c]: Das Heiligste n. Jahn V. 74 ꝛc. — Ver- [5a]: Verspottet und verspeiet (s. d.). Kretschmann 5, 424 u. o.; Unverspottet. W. 16, 22; Verspottungen. G. 22, 377; Thümmel 3, 17 ꝛc. — Vór-: z. B.: Der uns all seine Freuden .., all seine Thorheiten vorjauchzte, vorspottete. G. 32, 34, jene jauchzend, diese spottend vortrüge. — Wég- [5c]: fort-, hinweg-s.: Scherr Bl. 1, 104; Schlegel Sh. 6, 96 ꝛc. — Zurück-: z. B. [5c]: durch Spott zurückdrängen: Ein Bekenntnis z. PHeyse NN. 3, 126. — **Spötter**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — spottet (s. d., weibl.: S–in): Ein S., aber kein hämischer. Engel 12, 29 ꝛc.; auch (s. spotten 5a) zuw. mit object. Genit. ꝛc.: Meine S. Hiob 16, 20; Furchtbare S–in des Spottes. Kretschmann 2, 86; Ein Spotter [„S." Wackern. 2, 462[25]] der Fortun'. Rachel 4, 384 ꝛc., heute gewöhnlicher: Verspotter, doch Zsstzg. z. B.: Kirchen- (Zschokke 1, 33); Schrift- (oder Bibel-); Religions- (G. 14, 256; Rabner 1, 7; 164) S. ꝛc. — 2) (s. 1) von einigen Thieren, z. B.: Schleiernatter Coluber vittatus (nach ihrem lauten Zischen). Oken 6, 554; Art Lachmewe ꝛc. (vgl. Spott-Vogel, -Drossel ꝛc.). — -eí, f.; -en: Treiben und —: Äußerung eines Spötters: Schale S. G. 21, 73; Feine (W. 17, 179), beißende (4, 57), bittere (34, 249) S–en ꝛc.; personif. B. 18a ꝛc.; Ton der kleinlichen Nach-S. Lichtenberg 3, 339 ꝛc. — **Spóttig**, a.: (veralt.) spottend. Ryff Th. 106 ꝛc., vgl. adv.: Spöttiglich. B. 93b; W. 10, 175 ꝛc. — **Spöttisch**, a.: 1) spottend; zur Spötterei geneigt; darin begründet ꝛc.: S–e Worte. G. 5, 83; S–es Lachen. Leisewitz Jul. 8; S–er Ton. L. 1, 572; Ein Mund, der sich .. s. verzieht. Gal. 1, 4; Wenn Schlosser mir manchmal ernstlich, Merck s. Etwas abgab. G. 22, 122; 33, 303 ꝛc.; veralt.: Ge-s. HSachs G. 1, 244 ꝛc., auch: Spöttliche Höhnerei. Opitz Poet. 24 (bei Gervinus Lit. 3, 314; s.); Spöttlich. Jes. 28, 11; SClara EsA. 1, 17; 2, 573; Die spöttlichen und verdrehenden Angriffe. G. 21, 73; 241; Höfer Leb. 16; 42; HSachs G. 2, 120; Schaidenreißer 8a; Stumpf 225a; 590a; Schwab 382; Thät nur spöttlich um sich blicken. Uhland 380; Waldis Ps. 125b ꝛc., auch: Spottlich. Agricola 119; Schaidenreißer 4b ꝛc. — 2) (veralt.) so daß es zum Spott ist ꝛc.: Einen s. halten [verspotten]. Canitz 295; S. und schändlich gaukeln. Luther 8, 75a ꝛc.; häufiger: Spöttlich. Weish. 12, 25; Eine spöttliche Flucht genommen. SClara EsA. 1, 296; Um einen geringen und spöttlichen Werth [Spottpreis]. 100; Garzoni 466a; 737b; Eine für sie selbst so spöttliche Untersuchung. Kurz Weihn. 109; Luther 6, 476b; SW. 60, 252; Olearius B. 104b.

Sprāch, m., -(e)s; -e: in (nicht häufigen) Zsstzg.: Für-: Fürsprech (s. d.). Sch. 606b. — Gerichts-: Advokat. H. 11, 152. — Zwie-: Unterredung mit Jemand: Diesen Z. Ense T. 2, 390; Zum Z. muß ich .. mit meinen Nornen. G. 33, 292 (Imhof); FSchlegel DMus. 3, 81; Calvj 2, 321; Geheimen Z. halten. MBeer Arr. 166; Willkomm Bann. 2, 174; Schlegel Joh. 1, 1 ꝛc.; auch: Im harten Zweisprach. Haml. 1, 1; Spindler Vog. 2, 320; St. 1, 20 ꝛc., vgl.: Manche Zwiesprache mit ihnen halten. G. 20, 157; Die Zwiesprachen zu vermeiden. Gotthelf U. 1, 96; Häufige Zwiesprach hält er mit dem Papst. Platen 4, 230 ꝛc.; Sie pflegt | geheime Zweisprach mit der Luft des Berges. Sch. 449a ꝛc.; Während .. Sturm und Tannen | sonderbaren Zwiespruch halten. Scheffel Tr. 17; und: Zwie-, Zwei-Gespräch (s. d.), ferner: Was Tante R. und Nièce L. im Wagen zweisprachten. JGMüller Lind. 3, 81.

Gesprāch: 1) n., -(e)s; -e; =: a) (veralt.) Sprache: Aus Unwissenheit deutsches G–s. Stumpf 197a; Rachel 8, 269 ꝛc., vgl. (verächtl.): Kinder zu wälschem Gesprach zwingen. Jahn M. 182, zum Parlieren (s. d.). — b) (veralt.) eine Zusammenkunft Behufs mündlich zu pflegender Unterhaltung (s. Sprache 7): Ihre Gesandten auf dem G. zu Regensburg. Stumpf 400b; 117a; Ward zu Regensburg ein Religions-G. gehalten. 137 ꝛc. — c) (s. b) Gedankenaustausch im Hin und Her der Unterredung, vgl. Dialog (mit Hervorhebung der G–s-Form im Wechsel der sprechenden Personen): Ein G. mit Jemand; Ein ehevertrauliches G. zwischen ꝛc. (W. 9, 48); G–e pflegen (s. d. 2g), haben, halten, führen,

anſtellen (Stilling 1, 29), weben (Nicolai 6, 100); Das G. anknüpfen; fortführen; auf Etwas bringen oder lenken; ablenken; abbrechen ꝛc.; Das G. führt auf einen Ggſtd.; wendet ſich; iſt im Gang; kommt in Gang; dreht ſich um einen Ggſtd.; ſtockt ꝛc.; Sich am G. betheiligen, ins G. miſchen, einlaſſen, geben (ſ. d. 4f) ꝛc.; Wenige Worte ins G. geben (ſ. d. 21) ꝛc.; Lebhaftes, ernſtes, tiefſinniges, vernünftiges, trauliches G. ꝛc.; In dieſer Geſellſchaft hab' ich . . zum erſten Mal ein G. geführt; zum erſten Mal kam mir der eigenſte Sinn meiner Worte aus dem Munde eines Andern reichhaltiger . . entgegen ꝛc. G. 17, 198; Das philoſophiſche G.: Einer, Das hört man wohl, ſpricht nach dem andern; doch Keiner | mit dem Andern; wer nennt zwei Monologen G.? Sch. Muſ. 215; FSchlegel Luc. 174 (ſ. Rede 4c) ꝛc. Zſſtzg. leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: So kurz auch die Dauer dieſes erſten Augen-G–s war. W. 19, 175; 15, 176 ꝛc.; Jenes Drei-G. Holtei Nobl. 1, 26, zw. Dreien; Entſpann ſich ein lebhaftes Welt- und Familien-G. G. 30, 375, über Welt⸗ ꝛc. Angelegenheiten, vgl.: Nach mancherlei Kriegs-, Staats- und Ernte-G–n. PHeyſe NN. 81; Dieſes Flüſter-G. Schücking Mark. 2, 198; Unter dieſem Garten-G–e [im Garten geführt]. G. 18, 147; Das Gaſt-G. Rückert Morg. 1, 127; Lucian's Götter- und Todten-G–e; Hirten-G., ſ. Ekloge; Kampf-G–e, als eine Art Gedichte nam. bei HSachs, z. B. G. 1, 86 ꝛc. (ſ. Kurz Leitf. 116); Liebes-G. Heinſe A. 2, 43; Nacht-G–e. Rückert Mak. 1, 130; In Seelen-G–e dieſer Art | verlor das Wort-G. ſich ſtets bei unſern Beiden. W. 20, 144; Stilling 4, 30; Eine Eigenheit des Vf., die ſogar das Selbſt-G. zum Zwie-G. umbildete. G. 22, 157; Engel 7, 154 ꝛc. (ſ. Monolog), auch: Das Gedanken-Selbſt-G. Stahr Rep. 3, 14 ꝛc.; Todten-: ſ. Götter-G.; Tumultuariſches Viel-G. G. 33, 230 (ſ. Drei-G.); Redeten Jen' im Wechſel-G. V. Od. 4, 620; 760 ꝛc.; Wort-: ſ. Seelen-G.; Zwei-G. Börne 5, 229; Holtei Nobl. 1, 96; Sealsfield Leg. 3, 151 ꝛc., häufiger: Schriftliches Zwie-G. Scherr Bl. 2, 367 ꝛc. (ſ. Selbſt-, Drei-G.; Zwieſprach). — d) (ſ. c) Etwas, inſofern es das allgm. Intereſſe beſchäftigt, allgm. beſprochen wird: [Das] iſt ihrer Lieder Stoff und ihr G. Sch. 492b ꝛc.; So werden wir noch lächerlich werden, ein Stadt-G. PHeyſe NN. 255; Tages-G. ꝛc. — 2) a.: ſ. geſprächig.

Sprāche, f.; -n; -n⸗, Sprach⸗: 1) der Ausdruck von Empfindungen und Gedanken durch Zeichen (ſ. Fichte 8, 302), z. B.: a) zuw. durch ſichtbare. Sch. 54b; W. 16, 163 ꝛc. — b) nam. aber durch hörbare, z. B.: Aller Thiere und Vögel Stimme und Schrei oder gleichſam ihre S. verſtehen ꝛc. Döbel 3, 175b ꝛc. — c) (ſ. b) in engrem und gw. Sinn: durch Worte, ſ. nam. Burmeiſter gB. 1, 274, vgl. Geſang 1a. Novalis ꝛc. Hierzu die folgenden ineinandergreifenden Anwend. — 2) (ſ. 1c) das Vermögen, die Fähigkeit, zu ſprechen: Gott gab den Menſchen Vernunft, S. Sir. 17, 5 ꝛc.; Er ſchien reden zu wollen; die S. verſagte ihm. G. 17, 393; Der Schreck, der Schlaganfall hat ihm die S. benommen; Die S. hat ſich wiedergefunden ꝛc. — 3) (ſ. 1c) Die S., als Ausdruck: a) Deſſen, was man denkt: Frei, offen, grade, ehrlich, rund, ganz mit der S. heraus-gehn, -rücken; Nur heraus mit der S.!; Nicht recht mit der S. herauswollen ꝛc. — b) Deſſen, was man fühlt, empfindet: Die S. iſt zu arm, hat keine Worte für dieſe Seligkeit ꝛc. — c) Deſſen, was man will ꝛc.: Stets iſt die S. kecker als die That. Sch. 334b ꝛc. — d) überh. (ſ. a—c), inſofern in den Worten ſich das Innre des Sprechenden kund giebt: Das iſt die S. eines — Biedermanns, Helden, Schmeichlers ꝛc.; Höfiſche oder Höflings-, Hof- (Möſer Ph. 4, 126, — verſch. 6b; 7), diplomatiſche oder Diplomaten-S. ꝛc.; Was iſt Das wieder für eine S.? „Die S. der Wahrheit und des Unwillens.“ Nur gemach, Mellefont, oder auch ich werde dieſe S. ſprechen. L. Sampſ. 2, 6; Die S., welche ein Herzog von Alba zu führen pflegte. Sch. 870a; Gegen den er ſich eine kühnere S. erlaubte. 970a ꝛc. — 4) 1c) in Bezug auf die Stimme des Sprechenden nach der Art, wie ſie erklingt ꝛc.: Sie hat eine rauhe, heiſere, männliche; ſtotternde, ſtammelnde oder ſchwere (2. Moſ. 4, 10); angenehme; unangenehm kreiſchende S. ꝛc. — 5) (ſ. 1c) in Bezug auf den Stil: Der Redner, der Schriftſteller, eine Schrift hat eine ſchöne, blühende ꝛc.; geſpreizte, gezierte S. ꝛc.; Schöne S. übergleißt den oft gezierten hohlen Ausdruck. DMuſ. 1, 1, 128; Der hüllt ſich täuſchend ein in große Worte | und in der S. redneriſchen Schmuck. Sch. 663b ꝛc. — 6) (ſ. 1c) S–n in ihrer Verſchiedenheit nach den verſch. Völkern und Volksſtämmen: a) Unſere S., die unſres Volks (Mutter-, Landes-S.), Ggſtz.: fremde S–n; Eine S. verſtehn, ſchreiben, ſprechen ꝛc.; Eine arme, reiche, (aus)gebildete, bildſame, wohllautende, rauhe ꝛc. S.; Eine ſchwer oder leicht zu (er)lernende, ſchwierige, leichte S.; Alte, neue, lebende, todte S–n; Die griechiſche, alt-, neugriechiſche S. ꝛc.; Nahverwandte S–n ꝛc.; Alle Welt hatte einerlei Zunge und S. ꝛc. 1. Moſ. 11, 1 ff.; Dan. 1, 4; Sie redete heimlich auf ihre [gw.: in ihrer] S. mit ihm. 2. Macc. 7, 27; 24; Der S–n redendſte. Kl. Od. 2, 195; In den S–n erfahren. L. 11, 28; In einer ſo ſchwankenden, unbiegſamen, breiten, gothiſchen, rauhklingenden S. Sch. 28b; 92a; 786b ꝛc.; Die S., oft eine beſtimmte (als bekannt vorausgeſetzte): Die S. in ſeiner Gewalt haben, beherrſchen; Die Grammatik lehrt die Regeln der S. ꝛc. (ſ. b). — b) mit näherer Beſt.: ein einzelner Zweig einer S. (a), wie ſie in beſt. Kreis ſich eigth. geſtaltet: Die gewöhnliche; proſaïſche; dichteriſche; gehobne; edle S. ꝛc.; Die S. des gw. Lebens; des Umgangs; der Proſa; der Dichter; der Poſſe; des feinen Luſtſpiels; der Tragödie; der Kanzel ꝛc.; Die S. der höhern, der niedern Stände; des Volks; des Pöbels; der Kinder und Ammen; der Diebe und Gauner; der einzelnen Berufsarten (ſ. u.) ꝛc.; Die Mathematiker, in ihrer S. G. 3, 295 ꝛc.; Geſtern ließ ſich — nach der Wiener S. — der Herr Prof. M. bei mir „aufführen“. L. 13, 389 ꝛc.; Statt der alten ſteifzopfigen, ſchnurrbärtigen Siebenjährigenkriegs-S. Stahr It. 2, 317 und zahlloſe Zſſtzg. (ſ. z. B Herrig 33, 208 ff.): Ammen-. Bergmanns-, Bücher- (Fichte 7, 4) oder Buch- (Möſer Schr. 1, 202), Bühnen-, Diebs-, Gauner-, Handwerks-, Jäger-, Kanzel-, Kanzlei-, Kinder-, Konverſations-, Koterie- (G. 21, 181; 22, 375; Heine Lut. 2, 153), Küchen-, Kunſt- (Forſter Br. 1, 710; G. 29, 408 ꝛc., ſ. Terminologie), Lager- (Freytag B. 2, 89), Mode-, Pöbel-, Rechts-, Schiffer-, Schinder-, Schrift- (V. 2, 187), Seemanns-, Soldaten-, Stromer-, Studenten-, Theater- (Prutz GſchTh. 354), Umgangs- (Enſe B. 3, 598), Volks- (Lewald Hel. 2, 23), Weidmanns-, Wiſſenſchafts- (Heine Verm. 1, 219) S. ꝛc., vergl. verſch. davon (zu a) Zſſtzgn zur Bez. einer S., deren man ſich in gewiſſen Kreiſen gw. bedient, z. B.: Franzöſiſch iſt die gw. Konverſations-, die Diplomaten-, die Hof-S. (verſch. 7; 3d); Latein die Wiſſenſchafts-S.; Hochdeutſch iſt bei uns auch in niederd. Gegenden die Bühnen-, Kanzel- und Schul-S. ꝛc. — c) veraltend (vgl. Zunge) = Volk, Volksſtamm: Männer aus allerlei S–n der Heiden. Zach. 8, 23; Off. 11, 9 ꝛc.; Deputierte von jeder S. oder, wie man ſie nannte, von den Nationen. Sch. 834b ꝛc. — 7) im Allgm. veralt. wie Geſpräch 1b = Beſprechung; Zuſammenkunft dazu und Beſchluß derſelben: Als er zu Florenz mit etlichen Italiänern Sprach hielt. Zinkgräf 2, 38 ꝛc. — a) beſ. (ſ. Ding II, Anm.; Bauerngericht ꝛc.): Innungsabſchiede . . „S–n oder Abreden“ . .: die Bauer-S–n, Hecken-S–n ꝛc. Möſer Osn. 1, 20; Vor die Koppel-S. würde Trift und Übertrift gehören. ebd.; Erhielt ſogleich von dem Redemeier, daß eine Hof-S. [vgl. 6b; 3d] angeſagt wurde. Ph. 2, 355 ꝛc., ſ. Eichhorn Priv. 13; Haltaus 1707; Bürger-S. 199 (vgl. Schücking Gſchw. 1, 151) ꝛc. und nach der Zeit: Morgen-S. 1367 (z. B. auch Olearius Reiſ. 51b) im Ggſtz. zu der darauf folgenden After-S. 18 ꝛc. — b) Wohl hierzu die allgm. übl. Wendungen: Etwas kommt zur S.; es zur S. bringen (G. 39, 164; 249), fördern (115), zur Beſprechung. — 8) (mundartl.) das Ausgeſprochne, Wort: Weil ich nie von meiner S. [einmal ausgeſprochnen Preisfordrung] abgehe. Immermann M. 1, 258.

Zſſtzg. ſ. 3d; 6b und 7; ferner (vgl. die von Rede und zu denen mit Vorſ. die von ſprechen), z. B.: Ab⸗: Verabredung: A. nehmen mit Einem ꝛc. (Keller gH. 4, 256; Immermann M. 4, 52); A. über Etwas. OMüller Stadtſch. 1, 174 ꝛc. — After⸗: z. B.: 1) [7a]. — 2) Rom's A. [die frz.]. V. 3, 82, ſ. Tochter-S. und Afterkind 2. — 3) = Afterrede 1; 2. — Ammen⸗: 1) [6b]. — 2) Zur Mutter-S. (ſ. d. 2) noch gleich eine A. mitlernen. Jahn V. 185, eine fremde. — An⸗: 1) die Anrede (ſ. d.), auch eine ſchriftliche (W. HB. 1, 83 ꝛc.); ſelten: Viele A–n haben [von Vielen angeſprochen werden]. Enſe T. 1, 209. — 2) von Tonwerkzeugen: die Art ihres Anſprechens, Tönens. Augsb. Z. (54) 5466b ꝛc. — 3) veraltend: Anſpruch und deſſen Geltendmachung. Scheuchenſtuel 11; A. an (Erbvgl. 98; Stumpf 421b), zu (Luther 6, 75a; Zinkgräf 1, 288) ꝛc., ſ. Haltaus 41 ꝛc. — Augen⸗ [1a]: W. 11, 164. — Aus⸗: 1) die Art und Weiſe, wie man die Laute einer Sprache ertönen läſſt: Richtige, falſche, reine, barbariſche (W. Luc. 6, 43) A.; „Zilbergroſchen“ in ſeiner [des Schleswigers] feinen Küſten-A. Gutzkow R. 8, 13; dafür veralt.: Ausſpruch. Logau (Gervinus Lit. 3, 318); Spate 2, 11; 13 ꝛc. — 2) (veralt.) mündlicher Ausdruck: Viele ſind in der A., Andre im Schreiben fertig. Weidner 204. — 3) (mundartl.) die Art des Ausdrucks, Sprachweiſe. Kohl A. 2, 196. — 4) ſ. [7b]: Etwas kommt zur A. Auerbach SchB. 366; Es zur A. bringen. Volksz. 9, 279, ausſprechen; auch [3d]: das Sich-Ausſprechen: Wir haben noch keinen Augenblick zu ruhiger A. gehabt. Ruppius GG. 225; Der einzige Punkt, deſſen Berührung deinen Vater zu einer längern A. vermochte. Derſ. (Gartenl. 10, 339a) ꝛc.; übertr.: In der deutlichen A. [Kundgebung] aller vereinigten Zeichen eines . . wirkenden Lebens. Forſter It. 1, 222; G. Merck 1, 228 ꝛc. — Bären⸗ [1b] und ſ. Bär 3. — Bilder⸗ [1a], auch [5] bilderreich. — Blumen⸗ [1a]: G. 4, 241 ꝛc. (ſ. Selam). — Donner⸗: wie Donner tönend, treffend ꝛc. Sch. 5b. — Doppel⸗: z. B. doppeldeutige. Kant 3, 342. — Ein⸗: 1) Einwand gegen Etwas, das man nicht zugeben, nicht dulden kann oder will (ſ. Einſpruch 1; Einrede 2): H. R. 7, 35; Mügge ER. 29; Meine E. gegen verſch. . . Behauptungen. Vogt Köhl. 17 ꝛc. — 2) Inſpiration: Gellert Schr. 5, 80; Wie Äſkulap ihm im Traum habe vorkommen laſſen, was er thun ſolle. Durch dieſe E–n. JoMüller 6, 77. — Einzel⸗: z. B. als Glied einer Sprachenfamilie. Herrig 30, 7; 25 ꝛc., vgl. Geſammt-S. — Engel⸗. — Erde⸗: irdiſche. G. 4, 2, gw. Erden-S., Ggſtz. Himmels-S. — Finger⸗ [1a]. — Flüſter⸗: flüſternde. Klencke Parn. 1, 223. — Friedens⸗: z. B. bildl.: Was überſetzt ihr ſelber euch ſo übel | aus dieſer F. voller Huld | in die geräuſch'ge rauhe Zung' des Krieges? Schlegel Sh. 6, 301. — Für⸗: die Worte, Rede eines Fürſprechers (ſ. d. und Vor-S.). — Gebärden⸗ [1a]: Sch. 1114a, vgl. Mienen-S. Schütze Hamb. 554. — Gegen⸗: Widerſpruch: Eine Sache, die keine G. leidet. Oken 7, 1645. — Geheim⸗: deren man ſich für Geheimniſſe bedient. Jahn V. 186. — Geiſter⸗: Der todte Buchſtabe der Natur wird zu einer lebendigen G. Sch. 1243a. — Geſammt⸗: Sprache einer Geſammtheit (vgl. Einzel-S.): Schrift- und G. einer Nation. Oppenheim 1, 308; Görres V. 146. — Grund⸗: ſ. Mutter-, Ur-S. — Hände⸗ [1a]: L. 11, 18. — Haupt⸗: eine hauptſächl., z. B.: Franzöſiſch iſt die H. der Diplomaten, Latein der Gelehrten ꝛc.; auch = Mutter-S., z. B. Wackern. 4, 1109[28] ꝛc. — Helden⸗: z. B. [3d]; auch eine Sprache von heldiſchem Sinn: Unſere [deutſche] H. B. 177a ꝛc., ähnl.: Kern- und Kraft-S., auch [5]. — Landes⸗: die in einem Land übliche. G. 22, 39; Sch. 796a ꝛc., vgl.: Land-S. für Dialekt. V. 2, 187. — Liſpel⸗: ſ. Flüſter-S.; auch = liſpelnde Aus-S. Gutzkow R. 4, 315. — Lotter⸗: lottrige, Ggſtz. Kern-S. ꝛc. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 197. — Mienen⸗: ſ. Gebärden-S. — Miſch⸗: in der verſchiedene Elemente ſich gemiſcht. Gervinus Lit. 3, 189 (vgl. miſchen 3d), auch Meng-S. — Mund⸗: mündliche Verabredung und z. B. eine ſich darauf gründende Schuld (Ggſtz. Wechſelſchuld ꝛc.). Möſer Ph. 2, 99, vgl. Mundbeſcheid. — Mutter⸗: 1) eine Sprache, inſofern andre von ihr herſtammen (Stamm-, Grund-, Haupt-S.); dieſe heißen im Vh. zu ihr Tochter-, im Vh. zu einander Schweſter-S–n. — 2) eine ſchon an der Mutterbruſt erlernte Sprache: Die franzöſ. Sprache war mir ohne Grammatik und Unterricht, durch Umgang und Übung wie eine zweite M. zu Eigen geworden. G. 22, 37; 39 ꝛc.; Unſre liebe (ſ. d. 1, Schluß) M. Sch. 28b (vgl.: Das heißt auf unſre Frau M. Narrenkraut. Weiſe Maſ. 60), ſ. Sprachmutter; Ammen-S. 2 ꝛc. — National⸗: G.

25, 169, s. Gesammt-S. — Nében-: s. Ggsß. Haupt-S. — Rück-: eine auf einen danach zu fassenden Entschluß rückwirkende Besprechung: Mit Einem R. über Etwas nehmen, pflegen (s. d. 2n). — Schrift-: 1) [6b]. — 2) (s. 1) Sprache mit einem Schriftenthum (s. d. u. Gesammt-S.). — Schwéster-, Stámm-: s. Mutter-S. 1. — Thier- [1b]: Entdeckung über die Th. GJWenzel (Wien 1801). — Tóchter-: s. Mutter-S. 1; in Mz. auch: Die Töchter-S–n des Lateinischen ꝛc. — Tōn- [1b]: z. B. von der Musik. — Ūr-: eine ursprüngliche, z. B.: 1) Der Gesang ist die U. des Herzens. Börne 5, 319 ꝛc. — 2) Stamm-S.: Diejenige Sprache .., welche für diese Familie die U. und der gemeinschaftliche Quell war. Wackern. 4, 1110[25]; 1113[25]; Nachbildung in unsrer vieltönigen U. V. Arat. VI ꝛc. — 3) die Sprache des Urtextes im Ggsß. zur Übertragung. WHumboldt 3, 18; Die heilige Schrift in der U. (oder Grund-S.) lesen ꝛc. — Vōgel- [1b]: V.-kund, | wie Salomo. Wackern. 2, 1541[27]. — Vōr-: statt Für-S. (s. d.), das Wort, wodurch man sich für Jemand — ihn fördernd — verwendet. G. 20, 211; L. 11, 514; Tieck N. 6, 98. — Wélt-: eine Sprache von weltumfassender Bed.: Die franz. Sprache .. als ausgebildete Hof- und W. G. 3, 285; Man mißgönnet der französ. Sprache nicht ihre Konversations- und diplomatische Allgemeinheit; in dem oben angedeuteten Sinne [als Literaturvermittlerin] muß die deutsche Sprache sich nach und nach zur W. erheben. 33, 311 ꝛc. — Wórt- (W. 16, 163), Wörter- (9, 50) [1c]: s. Zeichen-S. — Zāuber-: zauberhaft, z. B. in der Wirkung: Die Z. der doppelten Buchhaltung. G. 29, 164. — Zēichen- [1a]: Ggsß. Wort-S., z. B. Börne 2, 337; W. 18, 276 ꝛc. — Zū-: s. Zuspruch —. — Zwēi-, Zwīe-: s. Zwiesprach.

Sprāch-en ꝛc.: s. sprechen, Anm.; beredt, Anm.; Zwiesprach. — -erēi, -erig, -ern: s. sprechen, Anm. — -ig, a.: in Zssßg. z. B.: Fremd-s.: einer fremden Sprache angehörend. Riemer G. 2, 607; Jahn M. 11; 216 ꝛc. und mit Zahlw., z. B.: Zwei-s., in zwei Sprachen sich bewegend ꝛc. 117; König Jer. 2, 252; Schleiermacher 3, 2, 238; Viel-s–e Bibel, s. Polyglotte. — Sprǟchig, a.: in Zssßg.: Ge-: 1) sich gern in ein Gespräch einlassend: Es fiel der Gefährte mit seiner g–en Art ein. G. 5, 62; 10, 299; Gutzkow R. 9, 417; Ihre g–e Laune. Musäus M. 5, 136 ꝛc.; selten mit Dat.: Euren Frauen seid g. H. Cid 48 ꝛc.; G–keit. Forster R. 1, 45; Kant SchE. 33; Stilling 3, 18 ꝛc. (s. gesprächsam). — 2) veraltend ohne Bezug auf ein eig. Gespräch (Konversation), z. B. = geschwätzig. V. Od. 2, 201 ꝛc.; G–keit [Beredtsamkeit, Wohlredenheit]. Schaidenreißer 10a ꝛc., auch: Gespräch, a.: Wohl-gespräch, -gesprech. 7b; 11a; 35a ꝛc. — 3) Doppelzssßg.: Ein klug-g. Weib. Immermann Card. 43; Laut-g. Mar. Scott FrW. 3, 147; Un-g. G. 22, 347 ꝛc. — Réd-: (mundartl.) ge-s. vHorn rhD. 2, 53 ꝛc.; R–keit. Garzoni 729a ꝛc., vgl.: Des red-sprechesten Poetens. Schaidenr. IV. — Schlécht-sprachisch, a.: s. sprechen 4a. — Sprāchlich, a.: auf das Gebiet der Sprache bezüglich: S–e Eigenheiten, Fehler ꝛc. Zssßg. z. B.: Fremd-s–e [-sprachige] Werke. Franke Kat. 156 ꝛc.; Der Gang unsrer schrift-s–en Kultur. Zeitschr. f. öster. Gymn. 9, 26; 23 ꝛc. — Gespräch-lich, a.: in Gesprächsform, dialogisch. Herrig 28, 10. — -sam, a.: gesprächig: Ein g–er Mann; er wußte aber in aller Gesprächigkeit auch gut zu schweigen. Auerbach DBl. 1, 116a; D. 2, 481; Barf. 72; 218; G–keit. Ed. 316 u. o.; Ense B. 4, 271; Musäus M. 3, 99 ꝛc. — -sel, n., -s; uv.: werthloses, unbedeutendes Gespräch. Droysen A. 2, 397; Heinse K. 1, 244; Spindler Jud. 1, 401; V. H. 2, 35. — Sprāch-thum, n., -(e)s; 0: das Gesammtgebiet der Sprache (vgl. Schriftenthum, Volksthum). — -thümlich, a.: 1) auf das Sprachthum bezüglich (vgl. sprachlich): Daß Mailand .. mit Florenz in s–em Konflikt liege. G. 33, 272. — 2) dem Sprachthum gemäß. Jahn M. 243; S–keit. 194.

Sprāck: s. Sprock; Sprenkel 1. — Spráng, m., -(e)s; -e, Sprānge: Sprengregen: Da fällt ein S. Overbeck, selten (s. auch Sprung 5), — auch Zssßg.: Āb-: das von den Mühlrädern abspringende Wasser. Grimm Myth. 678. — Ān-: Ansprengung: Wie viel Ansprānge aller Welt Husaren! Hermes. — Nāch-, Vōr-: s. Vorsprung 2; 3. — Sprántle, f.; -n: s. Priel. — Sprásseln, intr.: sprühend prasseln (s. d. u. spritzeln): So du Salz auf glühende Kohlen wirfst, so spritzet und sprasselt es. Ryff Sp. 157a ꝛc., vgl.: Ein spratzelnd Schwärmerheer erfüllt die Luft. Brockes (Weichmann 1, 15); Meine Lampe spratzelt. G. 19, 337 ꝛc., nam. schwzr. mit Uml. Stalder; Gotthelf 5, 132; Feuerteufel .. sprühen und spretzeln. G. 355; U. 2, 222; 335 ꝛc.; Erstarrendes Silber spratzt (s. Karmarsch 3, 319; Mitscherlich 2, 2, 326), spratzt auf (261), spreizt (Adelung); Sprätzlinge (Spreizlinge, Sprößlinge) = Treibkörner (s. d. und Hahn 16), vgl. ferner Nemnich 559. — Sprátt: s. Sprotte.

Spréch: 1) m., -en, -s; -en: Für-: Jemand, der für Andre, sie oder ihre Interessen vertretend, spricht, das Wort nimmt, Fürsprecher (s. d.), Anwalt, Wortführer, oft bei Ältern, z. B. noch Alexis H. 2, 1, 175; Auerbach D. 4, 124; Barf. 104; Jos. 124 ꝛc.; Gutzkow Z. 3, 182; Haller 112; JvMüller 24, 44; 271; Pestalozzi 4, 194 (von weibl. Pers.) ꝛc. — 2) a.: veralt. Zssßg.: Ge-: s. gesprächig. — Hōhn-: blasphemierend. Luther 1, 542a; 543a ꝛc. — Réd-: s. redsprächig. — *-anismus, m., uv.; 0: (scherzh.) Sprechwuth ꝛc. Kladderadatsch 15, 22b; Volksz. 9, 55 ꝛc. — -bar, a.: zu sprechend; sich sprechen lassend; Zssßg. (vgl. sprechlich): Un-aus-s–e Luft (Alexis D. 365), Konsonantenverbindungen ꝛc.; Wider-s–keit. Rückert Mak. 1, 166 ꝛc. — -e: 1) f.; -n: s. Sprehe. — 2) n., -s; 0: Ge-: das fortwährende Sprechen. Rahel 1, 83.

Spréchen, sprāch, sprǟche; gesprócher; sprích: intr. (haben 1—4), tr. (5—8a) und zuw. (8b) refl.: Worte — oder (verallgemeint) Etwas, worin, wie in gehörten Worten, Sinn und Bed. liegt, sich kund giebt — vernehmen lassen, vgl. sagen und nam. reden, worauf die Hinweise in ( ) gehn und wonach — da in den meisten Stellen mit leichter Nüance auch s. stehn könnte, wenig Bsp. genügen: 1) (1) alleinstehnd: a) So er spricht, so geschieht's. Ps. 33, 9; Wer hat .. Gesetz und Regel, | wonach [s. 4] es [das Herrschende] ordnend spricht, erkennen mögen? G. 13, 265; Daß wir, die Richter, nach Gewissen sprachen [das Urtheil, s. 6b]. Sch. 415a ꝛc.; Da man in ihrem Beisein und gewiß über [s. 4] sie sprach und doch nicht [d. h. ihnen unverständlich] sprach. Auerbach Leb. 1, 127; Holtei Z. 2, 236 ꝛc.; Spricht die Seele, so spricht, ach, schon die Seele nicht mehr. Sch. 92b ꝛc. — b) (s. reden, Anfang): Die Papageien ꝛc. s., veralt. auch von Tonwerkzeugen, s. Adelung und an-s. 5, vgl. über das gleichsam Beleben des Unbelebten sagen 1a und nam.: Was spricht in euch, ihr Saiten? ꝛc. .. Es spricht mit stärkrer Stimme. .. Der Weltgeist tritt hervor: | „Ich bin es" ꝛc. H. 15, 28; Die Abendglocke sprach über das schweigende Dorf hinüber. JP. 2, 185 ꝛc. — c) (1b) Die Sache spricht, die klaresten Beweise. Sch. 356b ꝛc., s. 4b; 9. — 2) (2a—c) mit Adv.: Weise sprichst du, nicht handelst (s. d. 2e) du so. G. 5, 106 ꝛc.; Hoch (s. d. 2c) und laut s.; Groß (s. d. 2h) s. Zachariä 1, 69 ꝛc.; Weinerlich s. W. 3, 44 ꝛc.; Der Redner spricht gut, — versch. (4): Von Einem und (mundartl., s. gut 8): für Etwas gut s. ꝛc. — 3) (3) zuw. mit abhäng. daß; wie ꝛc. — 4) (4a—q) mit abhäng. Präp.: a) mit persönl. Subj.: Heute sprach sie von mir, morgen über mich, übermorgen mit mir, in drei Tagen zu mir. Börne 4, 354; Auf Einen schlecht zu s. (Heine Reis. 3, 162; PHeyse N. 133 ꝛc. oder — in Mecklbg. ꝛc.: schlechtsprachisch) sein ꝛc. — b) (s. 1c) Das an das Gefühl S–de. G. 31, 428 ꝛc.; Spricht in jener Stadt .. | nicht jeder Stein zu uns? G. 13, 214; Vischer Ästh. 2, 78 ꝛc.; Aus diesen Zügen spricht kein Herz. Sch. 427a; Eil' spricht aus Aller Blick. Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.; All sein Wesen spricht [zeugt] vom Gegentheil. Schwab B. 1, 50 ꝛc.; Dieser Umstand spricht mehr für als gegen ihn ꝛc. — 5) tr. mit persönl. Obj. (wie weder reden noch sagen üblich ist): Einen s. vgl. (4a): mit ihm s.; Ich möchte dich (auf) einige Augenblicke, Worte allein s.; Wir s. uns [einander] noch. Sch. 367a ꝛc.; drohend: Geduld! wir s. uns weiter! V. 1, 123; Sonst werden wir uns noch anders s. Tieck N. 6, 16 ꝛc. — 6) tr. mit sachl. Obj.: a) mit Anführung der gesprochnen Worte: Gott sprach: „Es werde Licht!" ꝛc.; u. eingeschoben (s. sagen 1o): „Was?" sprach er, „kann ich nicht ein Jahr wo anders leben?" Lichtwer 87; 104; 132 ꝛc.; „Wenn sie eine Verbündete des schrecklichen Mannes wäre?", sprach es [s. d. 7] in meinem Innern. Steffens Malk. 1, 323 ꝛc.; ugw.: „Ei!" sprach die Katze wider ihn ꝛc. Burmann F. 125; 130 ꝛc. statt: zu ihm; veralt. (s. sagen 1c): Einem so und so s. Brant N. 38[91]; 76[21] ꝛc. — b) s. a und (6a): Das „Vaterunser"; ein Gebet; den Segen (s. d. 3a) s.; Über den Angeklagten das „Schuldig" s. (vgl. 7); Das Urtheil (Freytag B. 2, 38 ꝛc.); den Leuten Recht s. G. 18, 131 ꝛc. (vergl. recht 2m); Morgen hab' ich | einen schweren Spruch zu s. Rückert Morg. 1, 164; Was die Gerechtigkeit gesprochen [ihren Spruch]. Sch. 407b ꝛc.; Kein Wort, keine Silbe, keinen Laut s.; Da s. Sie ein wahres Wort, die Wahrheit; Weh der Lüge! sie befreiet nicht, | wie jedes andre, wahrgesprochne Wort | die Brust. G. 13, 57; Er sprach die zornigen Worte ꝛc. 5, 23; Sprach er schmeichelnde Worte an ihn [zu ihm]. Rückert N. 227 ꝛc.; Ein gesprochen Wort. G. 4, 2; Einige Worte zu, mit Jemand s. (s. Wort und aufsingen 4); Bei der wohlgemeintesten und wohlgesprochensten Ermahnung. Immermann M. 4, 141 ꝛc.; Gutes, Böses, Nachtheiliges von Einem s. ꝛc.; Was sprichst du vor dir? Arnim 120; Sie weiß nicht, was die Zunge spricht. B. 14a ꝛc.; Gesteht sein Stolz nicht ein, daß er dich liebe: | sein Auge spricht's, wenn es sein Mund nicht sagt. Sch. 613a ꝛc.; Sprach's und ꝛc. V. Il. 1, 219 (sehr oft im Epos); Er sprach viel, ohne viel zu sagen. Ense D. 5, 61 ꝛc.; Einem Hohn (s. d.); hohes Lob (s. d. 1b: Cham.) s. ꝛc.; Ihr Mund wagt ihre Wünsche nicht zu s. [gw. aus-s.]. Sch. 415a ꝛc.; Wenn man Vernunft gesprochen [gepredigt] stundenlang. 369b; Das Frauenzimmer .. spricht Moral. W. 15, 107 ꝛc. und von dem Thema des Gesprächs: Er sprach gleich Literatur. Ense T. 3, 158; Wir sprachen Politik. JvMüller 13, 51 (parler politique) ꝛc.; ferner: Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall ꝛc. Schlegel Joh. 2, 2; Sie spricht lauter Dolche und jedes Wort durchbohrt. Tieck Viel Lärm 2, 1 ꝛc., vgl.: Was er spricht, ist Geißel ꝛc. Uhland 444. — c) (6b) Eine Sprache s. — 7) mit Prädik. zum Obj.: durch einen Spruch (Ausspruch) erklären, daß es so sei (vgl. 8), s. unter Zssßg.: frei-, los-s.; ferner: Einen (oder sich. JESchlegel 1, 228) schuldig s.; Einen mündig (Lichtwer 54), selig (Tieck N. 2, 195) s.; ferner heute minder gw.: Einen oder Etwas recht (s. d. 2m) s.; Der Priester soll ihn unrein s. 3. Mos. 13, 44; 59; Alle Diebe werden fromm gesprochen. Zach. 5, 3; Ihr Herz spricht sie schon lange mein. Nicolai 8, 253; Dich kann mein Mund nicht glücklich s. Sch. 57a; Wenn ihn sein Gewissen reingesprochen. 105b ꝛc. — 8) (7) mit Angabe des Erfolgs: a) tr.: Einen zufrieden (s. d. 1: Sch. 338a; 461b ꝛc.); zur Ruhe (Tieck NK. 4, 142 ꝛc.) s.; Sich Alles vom Herzen los- (Fouqué 8, 74); Einem oder sich ins Herz Muth (100), Kraft und Demuth (Ders. 1, 235), Frieden (G. 8, 106) ꝛc.; in Jemandes Sinn, Herz — Trost (und Leben) s. (Oehlenschläger Gd. 171; Wackern. 3, 432[35]); Gott hab' .. Gold und Silber in Kluft und Gäng' .. gesprochen und eingeschaffen. 437[32] ꝛc.; Ihr sprecht den Lenz zum Winter nie. Freiligrath Ça 19; Sprich den Stein dir — Brot! H. 16, 162 ꝛc.; Ins Zuchthaus spricht dich deine vermessene Meinung. Sch. 194a (s. los-s. 2). — b) refl.: Sich selbst zufrieden (Ense B. 4, 88); sich in Hitze (Engel 4, 151), in Thränen (König Jer. 2, 268 ꝛc., hinein-. Kl. 2, 409); sich um Kopf und Kragen (Prutz Woch. 27) s. ꝛc.; auch: Etwas spricht sich herum. Droysen A. 3, 267 ꝛc., verbreitet sich durch S., Gerede ꝛc. — 9) (8b) adjekt. Partic. präs. (s. 1c): Ein s–d Streben. G. 4, 40; In den s–dsten Kontrast gesetzt. 29, 138; Ein s–der Beweis. Gutzkow R. 7, 260; Wir nennen eine Gesichtsbildung s–d, wenn der Geist die Züge bestimmte. Sch. 1127b; Die Blitze der s–den Augen. FSchlegel Luc. 251; Personen mit s–den Namen nach der Weise der neuern Komiker. Schlegel Dr. 1, 327; S–de Wappen; Das Bild ist s–d ähnlich ꝛc.; seltner verschmelzend mit Obj.: Mit achtung-s–der Miene. Nicolai 4, 116 ꝛc.; Seine macht-s–den Kritiken. Schütze Hamb. 596 (vgl. Machtspruch). — 10) Sprechung, gw. nur von Zssßg. (s. d., vgl.: Hang zum Schön-S. W. 23, 320 ꝛc.) und z. B.: Recht- [Orthoepie. Adelung] und (s. 7): Seligsprechung. G. 24, 193; Schütze Hamb. 566 und (s. 6b): Unter solchen Hohnsprechungen. H. Ph. 13, 76; Seichte Oberflächlichkeit mit vornehmer Urtheilssprechung. Herrig 30, 61 ꝛc. — 11) Sprecher ꝛc.: s. u.

Anm. Ahd. sprëhhan, mhd. sprëchen, s. Graff 6, 363 ff. und nam. Schm. 3, 584 ff. (und 555), vergl. auch brechen, Anm. (und nam. Arndt E. 261). Mundartl. schwachformig, hochd. nur zuw. im Imperat.: sprece! Creuz 1, 147; G. 4, 104; JP. 2, 133; Rahel 2, 341; Sturz 1, 82 ꝛc. Dazu: Sprache, ahd. sprâcha, mhd. sprâche und: ahd. sprâhhôn, mhd. sprâchen, (noch mundartl.) sprachen. Schm.; Weinhold; Schaidenreißer 49a; 75a ꝛc.; Sich besprachen mit Einem. 7b; 14a; 49a ꝛc. (Besprachung. 49b); Stumpf 379; Einen besprachen. Grimm (vgl. auch: Wohlbesprac̈ht, s. beredt, Anm. und: zweisprachen, s. Zwiesprach); Sich ersprachen [satt schwätzen]. Stalder; JvMüller 6, 273; Grimm (wie veralt.: sich er-s.) ꝛc., vergl.: Sich die Kehlen spracherig schwatzen. OMüller Volk. 198, trocken durch vieles S.; Die vielsprachernden [in viel Sprachen parlierenden]. Jahn M. 176; Vielspracherei. 47 ꝛc.; ferner allgm.: Gespräch, ahd. gasprâhhi, mhd. gespræche; Spruch, ahd. spruh, mhd. spruch ꝛc. Dazu schwzr. (s. Spruch 2a) vom Richter: Die Akten besprucchen, besprüchen; den Angeklagten frei sprüchen. Gotthelf Sch. 80 ꝛc., ferner (s. Spruch 2b) sprüchen = deklamieren ꝛc. Stalder 2, 387.

Zsstzg. (vgl. die von reden, sagen), z. B.: Áb-: 1) Einem Etwas a., Ggstz. zu-s. (s. d. 1b): a) [8a] es ihm durch (richterl.) Spruch entziehn: das Leben (W. 34, 135 ꝛc.), das Haupt (Sch. 418b ꝛc.), sein reiches Erbe (G. 35, 261) ꝛc., vgl. b. — b) [7] erklären, daß er es nicht hat, es ihm nicht zukommt ꝛc. (vgl. a): Einem Wahrheitssinn (G. 39, 95), seinen Bemühungen alles Verdienst (40, 5), der Oper eine Art Wahrheit (30, 396), sich den Titel eines Dichters (Guhrauer Less. 1, 118), dem Plutarch viele Werke (JvMüller 6, 251), Einem ein Talent (Sch. G. 2, 135) a. ꝛc.; Wer spricht ihm ab, daß er die Menschen kenne? Sch. 335b; Ein Geschlecht, dem Niemand eine Stelle unter den edelsten a. wird. W. Luc. 6, 305; JvMüller 6, 31 ꝛc. — 2) das entscheidende Urtheil sprechen: a) eig., vom Richter: Gotthelf U. 2, 240; in einer Sache. Immermann M. 1, 274; Die über ihn abgesprochene Enthauptung. Pfeffel Pr. 10, 142; Tieck 3, 146 ꝛc. — b) (s. a) übertr. wie aburtheilen (s. d.): Jungenhaft über die größten Männer a. Knebel 3, 39; Über Alles a. G. 37, XXIII ꝛc.; Seine Urtheile waren richtig ohne a-d . . zu sein. 16, 317. — 3) sprechen, so daß ein Abschluß da ist, z. B.: Mit der Excellenz hab' ich schon abgesprochen. Steub DTr. 1, 176, das Gespräch ist zu Ende ꝛc.; Die abgesprochenen [abgehandelten] Ggstde. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 187 ꝛc.; So war es abgesprochen [verabredet] in aller Heimlichkeit. Simrock Basl. Uhr; Claudius 4, 16 ꝛc. — 4) Etwas a., leugnen. 5, 17. — 5) (veralt.) Dem Irrthum ꝛc. a. [entsagen]. Opitz W. 4, 393. — Án-: z. B.: 1) Jemand spricht Einen an, sich mit Worten an ihn wendend (in Bezug auf den Inhalt, wie anreden auf die Form): Ap. 28, 20; 1. Macc. 7, 28 ꝛc.; friedlich. 29; freundlich. Ruth 2, 13 ꝛc.; Im ersten A. Ense Tag. 3, 13 ꝛc. — a) Ein Schiff a., anrufen, preien (s. d.). — b) Die Saufinder sprechen eine Sau auf dem Lager an, verbellen (s. d.) sie. — c) Einen um Etwas a., bitten, ersuchen. Sir. 19, 13; 15; W. 22, 223 ꝛc., auch: England ꝛc. werden um Geld, um Truppen angesprochen. Sch. 984b; In sich selbst kann der Neapolitaner durch das Nachdenken keine Gefühle erwecken; daher spricht er alle Ggstde [gleichsam belebt gedacht] außer ihm um Empfindung an. Forster Jt. 2, 181, vergl.: Das [Thier] spricht die Klauen an. Wackern. 2, 321[41], ruft sie zur Vertheidigung gleichsam um Hilfe an ꝛc.; ferner: Ward der Rabe [darum] angesprochen, daß ꝛc. 609[31]. — d) veralt. Rechtsspr.: Einen vor Gericht fordern, anklagen, z. B. (s. Haltaus 42) um den Leib, um sein Haupt ꝛc. und noch: auf einen Diebstahl. Möser Ph. 4, 125 ꝛc. — 2) Jemand spricht ein Obj. für oder als Etwas an, erklärt, aus vorliegenden Umständen schließend, es dafür, nennt es so, nam. weidm., s. Laube Br. 18; Döbel 2, 99 ff.; 3, 157; Ein Hund für einen Wolf angesprochen. 1, 35b ꝛc., danach verallgemeint nam. bei G., z. B.: a) mit für und Ew.: Man mußte ihn . . für todt a. [erklären]. G. 15, 228; 38, 63; 39, 3 ꝛc.; Lewald Ferd. 3, 166 ꝛc. — b) mit für und Hw.: Indem sie es für eine offenbare Ausflucht ansprachen. G. 18, 231; 23, 289; 39, 216 ꝛc. — c) mit als und Ew.: Man könnte den Charakter Mahomet's als düster a. [bezeichnen]. 4, 163; 22, 342; 27, 188; 31, 82; 32, 182 ꝛc. — d) mit als und Hw.: Kuren, die der Beobachter nicht geradezu als Betrug a. konnte. 17, 382; 18, 43; 39, 404; 40, 62 ꝛc.; Burmeister Gsch. 572; gB. 2, 45; Voigts H. 48 ꝛc. — e) mit bloßem Ew. als Prädik.: Daß wir diese Steinart sogleich [als] ausländisch angesprochen. G. 40, 259; 27, 365 ꝛc. — 3) Jemand spricht Etwas an, macht eine gewisse Berechtigung darauf geltend (s. Anspruch; beanspruchen): Daß ich mir das Verdienst a. [vgl. zu-s.] könnte. Arndt E. 185; Wer den Dichterberuf anspricht. Gervinus Lit. 5, 650; Dessen Gastfreundschaft ich ansprach. G. 22, 372; Scherr Bl. 1, 172; Schlegel Sh. 7, 26; England sprech' ich von dir in Arthur's Namen an. Joh. 2, 1; Vogt Köhl. 122 ꝛc.; mehr mundartl. intr.: Auf Etwas a. Schütze Hamb. 495; 528; 557 ꝛc. — 4) Jemand spricht bei Einem ꝛc. an (ähnlich: ein, vor, zu), besucht ihn vorkommend (s. d. 2). Bacher Brautsch. 215; W. 11, 126 ꝛc.; Alle Fuhrleute haben da [in der Schmiede] angesprochen. Gutzkow R. 1, 253 ꝛc. — 5) [1b] Tonwerkzeuge, bes. Orgelpfeifen ꝛc. sprechen an [ertönen] — leicht, schwer ꝛc., vgl.: Die Pfeife spricht vor (s. d. 3), tönt zu laut gegen die andern; übertr. (s. 6): Sie bestürmte meine Augen . . und Das, was sie damit wollte, sprach zu laut an, um nicht . . anstößig zu sein. W. 21, 35; G. 40, 102 ꝛc. — 6) [4b] Etwas spricht Einen an, tritt Einem lebhaft, wie sprechend und das Innre berührend, entgegen (vgl. anmuthen 2 und anfragen), z. B.: Das Bild . . ist wohl gut, doch so noch nicht, | daß es Einen von dem Tuch anspricht. G. 7, 256; Da glänzt das Haus . . und spricht gar freundlich Jedermann, | doch bei ihm zu verweilen an. 6, 375; Einen Saal, der sie ernsthaft ansprach. 18, 136; Man wird hierdurch so deutlich angesprochen [erinnert], daß ꝛc. 26, 258; Kräftiger noch aus seiner schlichten Rede | und reiner Stirn spricht uns die Wahrheit an. Sch. 663b; Den Eintretenden wohl oder weh an-zu-s. berechnet. Sealsfield Leg. 2, 245 ꝛc. — a) ohne Angabe des Wie (s. anmuthen 2), nam. auch im adjekt. Partic. Präs. — b) vereinzelt mit Dat. st. Obj.: Auf der Reise, wo Einem so viel Ggstde a. G. 26, 71; Doch sprach ihm aus dem greisen Kopfe etwas so Wunderliches an. Tieck N. 4, 4 ꝛc., vgl.: Selbst das Ungehörige, wenn es an unsere ganze Kraft mit Ernst anspricht. G. 32, 158 ꝛc. — Áuf-: z. B.: 1) sich Etwas für die Zeit, wo man es braucht, durch vorhergehnde Besprechung sichern (s. be-s. 1b): Sich ein Kapital ꝛc. a. — 2) durch Zaubersprüche wirkend, z. B. öffnen (ein Schloß); unwirksam machen (einen Segen. Luther 1, 501b) ꝛc. — Áus-: 1) in Bezug auf die Aussprache (s. d. 1): die Laute einer Sprache ertönen lassen, tr. (und refl.). — 2) zu Ende sprechen: a) intr.: Talvj 2, 246 ꝛc. — b) tr.: Ein Wort (s. Uhland V. 206), einen Satz a. ꝛc.; und in Bezug auf das Erschöpfen des Auszudrückenden. Sir. 18, 2; Sch. 32b; Die Seele [Obj.] spricht nur Polyhymnia aus. 92b ꝛc. — c) refl.: Haben wir uns [unser Innres ꝛc.] wieder ausgesprochen. G. 13, 107 ꝛc. und mit Hervorhebung des ganz erschöpften Stoffs. Höfer Leb. 234 ꝛc. — 3) Gedanken, Gefühlen ꝛc. lauten Ausdruck geben: a) tr., eig.: Urtheile (Möser Ph. 2, 140 ꝛc.); Verwünschungen (G. 22, 15); Flüche (Lewald Ferd. 1, 251); Das, was Einem im Kragen sitzt (G. Kneb. 519) a. ꝛc.; Du sprichst ein großes Wort gelassen aus. G. 13, 15; 15, 128; Ich sprach sogleich vor mich laut aus, daß ꝛc. 39, 448 ꝛc.; Unausgesprochen. 31, 23 ꝛc. — b) übertr. [4b]: Wenn die Blicke Jener ein vielfaches Leiden aussprachen. 27, 198 ꝛc.; im pass. Partic. (als Ew.): Die stille Neigung einer Fürstin, die ausgesprochene eines Naturmädchens. 22, 400; Seine Vorliebe . . war sehr ausgesprochen. 20, 10; Die ausgesprochensten [entschiedensten, ausgeprägtesten] Charaktere. HHerz 1 ꝛc. — c) refl. (s. a; b, vgl. 2b): Sich [seine Gedanken ꝛc.] über Etwas a. ꝛc.; Kunstwerke, die mit solcher Leichtigkeit sich a. [dem Beschauer ihr Wesen entfalten ꝛc.]. G. 30, 299 ꝛc.; In den Gedichten spricht sich ein hübsches Talent, eine patriotische Gesinnung aus [tritt erkennbar hervor]; Etwas spricht sich mit aus. Vischer Ästh. 2, 181 ꝛc. — 4) (selten) Das Königreich Italien war ausgesprochen [proklamiert]. G. 31, 71 ꝛc. — Be-: 1) Etwas b., darüber sprechen: a) insofern es dem — oder den — Sprechenden als Ggstd. des Sprechens (Gesprächs, Urtheils ꝛc.) dient: Ein Thema b.; Der Recensent, das Publikum bespricht ein neues Buch, Schauspiel; Die vielbesprochne Pers. ꝛc.; Über den Vf. ꝛc. das Nähere zu b. G. 22, 80; Weißt du die Nachricht schon? . . Alles Volk bespricht es. Schlegel Joh. 4, 2; Ich muß euren Gram b. [mit euch darüber sprechen]. Haml. 4, 5 ꝛc. — b) (s. a) eine Verabredung über Etwas treffen (s. 4): Zu einem schon besprochenen Gastmahl. G. 27, 354; Das besprochene Lohn. Gryphius Säug. 11; So können wir gemeinsam das Gemeine | b. Sch. 524b ꝛc.; nam. (s. auf-s. 1): Etwas dadurch für sich reservieren, bestellen: Alle Stühle sind bald besetzt oder besprochen. G. 24, 227; Der Herr Graf habe, weil unvermuthete Gäste angekommen, sogleich das ganze Wirthshaus besprochen. 16, 184; L. 11, 183; Sch. 629b; Wenn die Sängerin nicht schon besprochen sei. W. HB. 2, 32 ꝛc. — 2) Etwas b., Sprüche, denen eine besondre Wirksamkeit zugeschrieben wird, darauf einwirken lassen, vergl. (be)segenen, bannen, z. B.: a) Der Wasserkrug ist auch besprochen. Rückert Morg. 2, 261, der Name Gottes ist darüber gesprochen; Zinn . . in besprochenes [oder Weih-] Wasser triefen lassen. Nicolai 4, 118 ꝛc. — b) Der zum Siege | durch eines Nekromanten Trüge | b. lässet Arm und Wehr. Freiligrath 5, 42 ꝛc.; Jemandes Büchse b. (oder ver-s.), bezaubern, so daß sie dem Schießenden versagt ꝛc.; Den Wind b., daß er umschlägt. Wackern. 4, 1303[40] ꝛc. (s. c). — c) nam.: Etwas Schlimmes, Verderbliches b., bannen oder mildern, lindern: Krankheiten, z. B.: die Rose ꝛc.; Warzen ꝛc. b.; Feuer b. Heine Rom. 124; Statt einer Schlangenspritze — einen Mönch, der die Flamme besprach. Thümmel 7, 19 ꝛc.; Sturm und Wellen (Rückert Mak. 2, 239), die sturmgeschlagnen Wellen (Cham. 4, 189) b., übertr.: Die Schwächen der Menschen muß man mit Nachsicht behandeln, sie b. und streicheln. Börne 2, 36; Ein Vorgefühl der künft'gen Lust | besprach die wilde Gluth. Novalis 1, 125; Das Kriegsfeuer zu b. ist . . schwerer als es anzuzünden. JP. Lev. 530; Balsam gießt sie in die Wunden | und bespricht den wilden Schmerz. Tiedge 2, 96 u. o. — 3) veraltend: Einen b.: a) zuw. nur: mit ihm sprechen, ihn anreden. Sch. 31b ꝛc., nam. aber, insofern man dadurch auf ihn einwirkt: Er besprach die Gegner und wußte es . . dahin zu leiten, daß ꝛc. Ense B. 4, 289; Umsonst besprach ich dieses Herz, es war | nicht mehr ihr Eigen. Nicolai 2, 23 ꝛc., bes. auch: bitten, ersuchen, z. B. oft bei Opitz (s. Adelung; Grimm), zumal mit um, z. B. noch: Zu thun, warum [worum] wir euch b. W. 20, 57 ꝛc., ähnlich auch: Jemandes Schutz b. 12, 173; Opitz Ps. 86 ꝛc. — b) Einen gerichtlich belangen. Erbvgl. Beil. 2; Günther 1012 ꝛc.; verallgemeint: Einen über Etwas b., zur Rede stellen. Logau 3, Zug. 86 ꝛc. — 4) Sich (mit Jemand) b., unterreden. Platen 4, 280; Sch. 468b; W. 10, 96 ꝛc., nam. oft: über Etwas (vgl. 1b). — 5) Besprechung, z. B. zu 2: Wackern. 4, 1221[36]; 1207[9] ꝛc.; bes. oft zu 4 (und 1): Kinkel E. 399; 418 ꝛc. (vgl.: Gleich das erste B. des Prinzen mit den Häuptern belehrte ihn ꝛc. Sch. 828a); Eine Vorbesprechung über die Wahlen. Volksz. 11, 216; Wahlbesprechungen ꝛc. — Bei-: Einem Muth b. Kerner Bild. 92, gewöhnl. ein-s. (s. d. 4). — Dahér-: Was du . . daherspricht. B. 189b. — I. Dúrch-: tr.: vollständig oder nach allen Seiten hin be-s. (vergl. II): Hatte sie mit Dieser Alles umständlich durchgesprochen. G. 15, 216; 13; 22, 122; 239; 353; 33, 225; 259; 39, 252 ꝛc. — II. Durch-: tr.: zuw. statt I: Wir durchsprachen die Gegenstände des Tages. Ense T. 6, 116 (Durchsprechung 1, 357 od. zu I); Falk G. 36 ꝛc. — Éin-: 1) sich mit Worten ins Gespräch mischen ꝛc., z. B.: Ein Wort e. V. 1, 48; ein Wörtchen mit e. G. 20, 209 ꝛc. oder intr.: Mit e. 3, 131 ꝛc.; Für Etwas oder Einen e. [sich verwendend]. 22, 146 ꝛc., Ggstz.: Gegen Etwas e. [Einspruch erheben]. Dahlmann Franz. 450; Laube Band. 1, 38 ꝛc., vgl.: Mit eifrigem Strafton e. V. 1, 88 ꝛc.; ugw.: Einem unverschämt e. H. Cid 24 [wider-s.] ꝛc., s. 4. — 2) Auf Einen e. [los-s.], mit Worten einstürmen. WhMüller 1, LX ꝛc. — 3) (s. an-s. 4; einsehen 1c): Fremde, die bei uns eingesprochen hatten. G. 30, 345; 10, 188; 21, 266; Sch. 5, 221; So sprech ich heute Abend | auf ein Gericht Karauschen bei euch ein. HKleist Kr. 118; 114; Sprach ich in einer der . . Hütten ein, um mich . . zu vernüchtern. Kosegarten Rh. 2, 104; L. 2, 132 ꝛc.; zuw.: Auf dem Rück-

wege aber bin ich bei meinem Bruder eingesprochen. 3, 52 (vgl. eingekehrt) ꝛc.; Sprachen wir in ein hübsches Haus ein. Forster R. 1, 263 (vgl. eintreten). — 4) [8a] Einem Muth (Cham. 4, 107; G. 28, 102), Trost (Heine Lied. 128; Platen 4, 392) ꝛc. e., s. bei-s.; zu-s. 1, vgl. (selten, s. 1): Einem tröstend e. H. R. 9, 212 ꝛc.; [Das] kommt nicht aus dir . ., es ist dir nur | so eingesprochen. Immermann Card. 118; Seinen Gesang, den ihm Gott einspricht [vgl.: eingeben, -flößen, -hauchen]. Schaidenreißer 4a; 9b ꝛc., vgl.: Einsprechung. Luther 5, 297a; 299a ꝛc. — 5) Sich e., durch längres Mit-einander-Sprechen sich in einander schicken und finden. Rahel 2, 534; nam. von Schauspielern s. einspielen 1. — Ent-: intr.: dem im Dat. stehnden Komplement gemäß sein, — sehr gw. statt des seltnern antworten (s. d. 1f); zusagen (s. d. 3), urspr. schwzr. (s. L. 6, 31); Falsch ist der Inhalt, wenn er der Wirklichkeit wider-; wahr, wenn er ihr entspricht. Immermann M. 2, 73 ꝛc.; seltner: Etwas findet seine (Stahr It. 2, 459; Ders. Nat.-Z. 15, 342 ꝛc.), bildet die (595) Entsprechung zu Etwas. — Entgêgen-: z. B.: Einem kein Wort e. [entgegnen]. Mosen Ah. 16 ꝛc. und [4b]: Einem spricht aus Etwas ein so und so beschaffner Geist entgegen. G. 17, 150 ꝛc. — Er-: [Anm.]. — Frêi- [7]; Einen f., s. los-s., z. B. von Verbindlichkeiten. Cham. 3, 335 ꝛc.; nam.: von Anschuldigungen ꝛc. G. 13, 150 ꝛc., auch mit Genit. Ense D. 6, 187 ꝛc.; Die Freisprechung des Angeklagten ꝛc. — Für-: intr.: für Einen (sich verwendend) sprechen: Bei Einem (Sch. 247b) — für Jemand (720b) f., s. Fürsprech. — Gêgen-: entgegen-s.: Wie Das spricht und gegenspricht! Freiligrath Garb. 130; Worte g. [erwidern]. Rückert Nal 215 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Verse ꝛc. h. [deklamieren]. Droysen Y. 1, 71; Hin- und h. G. 18, 246; Hebel 3, 342 ꝛc.; Etwas von den Brettern herab-s. Tieck N. 6, 142; Sein letztes Athmen spricht Vergebung | auf seine Peiniger herab. Tiedge Ep. 1, 120 ꝛc.; Etwas voll und rund (Luther 5, 144b), frei ꝛc. heraus-s.; Sich heraus-s. [8b]. V. Ar. 1, 303, vgl. herauslügen ꝛc.; In Etwas (Gutzkow R. 5, 49, s. ein-s. 1); in Einen (Freytag Soll 2, 78, s. ein-s. 2); Etwas in Einen (Schwegler — 47 — 200); sich in eine Stimmung ꝛc. (Engel 12, 39; Ense T. 2, 358 ꝛc.) hinein-s. [8b] ꝛc.; Herüber- und hinüber-s. G. 17, 32; 23, 60 ꝛc.; Etwas spricht sich herum [8b], Sich Alles von der Seele herunter- (Lewald W. 2, 464) oder los- (Fouqué 8, 74) s. [8a] ꝛc. — Lōs-: z. B: 1) [8a] s. herunter-s., auch: Einen l., den Zauberbann lösend. Stilling 1, 129 ꝛc. — 2) [7] s. frei-s.: Einen nach überstandner Lehrzeit (Franke Kat. 152; G. 17, 329 ꝛc.); einen Angeklagten ꝛc. (Thümmel 3, 65); Jemand von allen Pflichten (Sch. 72a; 947a), von jeder Forderung (W. 20, 127); den Schuldigen des Mordes (Sch. 408b) l.; Sich der Ehre l. G. 11, 165, sich von ihr lossagen ꝛc. — 3) intr.: s. ein-s. 2. — Mít-: (Über Etwas) m. Fichte N. 53; Görres B. 32 ꝛc.; Ein Wort mit-zu-s. wissen von Etwas. Ense T. 1, 244, vgl. ein Lied (s. d.) davon singen können ꝛc.; auch [4b]: Indem eine Person spricht, sehen wir zugleich ihre Blicke ꝛc. m. Sch. 1113a. — Nāch-: Einem Etwas n., wo Dat. und Acc. oder Beides wegbleiben kann ꝛc. 2. Macc. 1, 23; Sch. 581b ꝛc. und nam. oft mit Hervorhebung des Mangels an geistiger Selbstthätigkeit. G. 22, 380; 39, 298 ꝛc., vgl. nam.: Fremdes Urtheil n. Winckelmann M. 1, 271a u. o., seltner: Ich habe diesem Urtheil nachgesprochen. Gutzkow R. 5, 122 ꝛc. — Nîeder- [8a]: s. nieder 1c. — Über-: selten, z. B.: Mit Einem Etwas ü. V. Br. 2, 40, be-s., überlegen; Sich ü., zu viel sprechen. — Úm-: (selten) Etwas u. [sprechend umgestalten]. G. Zelt. 4, 226. — Ver-: 1) s. verheißen, wonach wenig Bsp. genügen: a) Jemand verspricht (Einem) — Etwas oder daß ꝛc. oder mit Infin. und zu; (Einem) Etwas fest; heilig; sicher; gewiß; unverbrüchlich ꝛc.; mit Handschlag; mit Hand und Mund (Engel 12, 303 ꝛc.); in die Hand (Sch. 295b ꝛc.) v. ꝛc.; Die wackere Hand hat | eingeschlagen und schon dem Glücklichen Treue versprochen. G. 5, 62; Gelobt' er . . und versprach sie Diesem zum Weib. Wiedasch Od. 4, 6; V. ebd. ꝛc., s. b. — b) (s. a) Jemand verspricht sich, bindet, verpflichtet sich durch ein V. Luk. 22, 6; Dort hab ich mich versprochen zum Besuch. P. Sh. 2, 216 ꝛc., auch: Daß ich vorerst nach Rom versprochen bin | und dieser Pflicht muß jede andre schweigen. W. 20, 177 ꝛc.; insbesondre von Eheverlöbnissen (s. verloben 2b): Sich mit Jemand v. G. 20, 208; Die Tochter versprach sich mit einem Officier. HKöhler L. 80 ꝛc.; Wo Einer verheirathet wird, werden Zwei versprochen. Arnim 296; Versprochen sein (L. Gal. 1, 6 ꝛc.). — Einem (G. 1, 194), häufiger: mit Einem; Daß der Bräutigam sich von seiner Versprochenen losgesagt. G. 24, 174 ꝛc. s. 6. — c) Jemand verspricht sich [rechnet in seiner Erwartung mit Bestimmtheit auf] Seligkeiten (Forster Br. 1, 433); Vortheil und Annehmlichkeit (G. 15, 6), andern Spaß (1, 168) ꝛc.; seltner mit Infin. und zu: 29, 193 ꝛc. — d) mit sachl. oder persönl. Subj.: durch seine Art des Seins die Hoffnung und Erwartung auf Etwas erregen: Die rüstige Jugend verspricht auch ein glückliches Alter. G. 5, 59; 11, 10; 23, 322; Der in seiner Jugend ein Paganini zu werden versprach. Gutzkow R. 4, 121; Mancher Knabe verspricht einen großen Maler ꝛc. Heinse Held 1, 40; L. 11, 179; Sch. 662a; W. 15, 61 ꝛc.; zuw. von schlimmen Erwartungen: In diesen | traurigen Tagen, die uns noch traurige Tage v. G. 5, 69 ꝛc.; zuw. prägn. ohne Obj.: Das verspricht! [macht Erwartungen rege]. Sch. 640b ꝛc.; im adjekt. Partic.: Die aufblühende v–de Schönheit. G. 15, 16; Viel-v–d. Sch. 736b; 894b ꝛc.; Die viel-v–dste Physiognomie. Kohl Irl. 2, 381 ꝛc.; ugw.: Die reife Frucht einer vielversprochenen Blüthe. JvMüller 5, 179, die viel versprochen hat. — 2) Sich v., sich beim Sprechen irren; etwas Andres sagen als man sagen wollte. — 3) Ich habe mit euch so manche Stunde versprochen [verplaudert, s. d. 1]. Zachariä. — 4) Veralt., mundartlich (s. Schm. 3, 587; Brem. W. 4, 971 ꝛc.), tr.: a) tadeln, schelten (s. verloben 1). Mark. 7, 2; Richt. 9, 23 (doch vergl. Adelung); Logau (L. 5, 350); Luther 1, 84b; 6, 358b; Rollenhagen Fr. 75; 509 ꝛc. — b) vertheidigen, s. für-s.; auch: Sich v., s. verreden 4b. — c) durch Be-s. (s. d. 2b) verderben u. ä. m. — 5) Das V.: a) zu 1a (s. 6): Sein V. halten, brechen; Die Freunde sind gewiß, schön die V. Schlegel Heinr. IV. 1, 3, 1 ꝛc.; Ein Ehe-V.; Er forderte von ihnen ein schriftliches Gegen-V. Sch. 97a; Das Heiraths-V. ꝛc. — b) zu 2. — 6) (s. 5a) Er that mir die heiligsten Versprechungen. G. 10, 205; Heirathsversprechungen. 9, 269 ꝛc., auch (s. 1b): Der heutige Tag ist zu der Versprechung [Verlobung] angesetzt. Gellert 3, 146 ꝛc., s. Verspruch 1; 2. — Vōr-: 1) Einem Etwas v.: a) damit er es höre. G. 18, 229. — b) gw.: damit er es nachspreche. Prutz Mus. 2, 103; W. 1, 228 ꝛc. — 2) Jemand spricht bei Einem vor. Dingelstedt Hept. 2, 36 ꝛc. (s. vorkommen 2; ein-s. 3 ꝛc.), auch mit sein. Lewald Hel. 1, 107; Reis. 1, 135 ꝛc. — 3) Etwas spricht vor (s. an-s. 3), tritt in seiner Wirkung lebhaft hervor: In den Gliedern, wo . . Bewegung spricht und jetzt dies Glied vorspricht. H. 11, 352; Rumohr Kochk. 137 ꝛc. — Wég-: 1) Von der Brust (Schwab 298), dreist von der Leber (Klencke Gsp. 1, 69) w. ꝛc. — 2) [8a] Jemand w., durch Sprechen entfernen. König Kl. 3, 296. — Wider-: 1) ugw. statt entgegnen, erwidern. Görres H. 1, 174 ꝛc. — 2) etwas Gesprochnes als falsch bezeichnen und bestreiten: a) Einem Etwas w., z. B.: Ich kann dir Das nicht w. L. 10, 258; 486; 11, 298; Pestalozzi 4, 92; Ramler F. 3, 148 ꝛc. — b) (s. a) ohne Dat., z. B. (veralt.): Etwas [das man selbst gesagt] w., widerrufen. Mathesius Lthr. 14a; 137b; Zinkgräf 1, 225 ꝛc., gw. aber: Ich höre dich erweisen, was | du w. willst. L. Nath. 3, 5; Möser Ph. 3, 197; Olearius Reis. 117b; Pestalozzi 4, 88; Stumpf 611a; Wernicke R. 239; Zinkgräf 1, 207 ꝛc., vergl. (veralt.): Seitmal du die Zukunft Ulyssis widersprichst. Schaidenreißer 59b, weil du die Möglichkeit seiner Rückkehr bestreitest (s. e). — c) (s. a) sehr häufig ohne Obj.: Jemand widerspricht Einem, sich selbst (in Etwas) ꝛc., auch [4b]: Dies scheint der Eigenschaft der Liebe und Huld schnurstracks zu w. Brockes 9, 420; Garve Vers. 3, 247; Daß diesem Vorhaben mein Gefühl widerspricht. G. 15, 10; 13, 129; 262; So seltsam widerspricht sich Karlos nicht. Sch. 243b ꝛc., auch (s. Es 7): Weil sich's dem Junker nicht gut widersprach. JGMüller Lind. 2, 402 ꝛc. — d) (s. b; c) ohne Dat. und Obj.: Er widersprach — und widerlegte nicht. L. 1, 31; G. 15, 10; 21, 284 ꝛc.; auch [4b]: Sie war geistreich genug, einzusehen, daß Jene Recht hatten; aber das Gethane widersprach. 28 ꝛc., nam. adjekt. Partic. Präs.: W–d. 39, 21; 247; 290; Sch. 751b u. w. — e) pass. zu b, dann aber auch zuw. zu c, — vergl. Anm. zu folgen, schmeicheln und z. B.: Ein das [gw. dem] Evangelium w–der Gedanke. Klencke Stolb. 2, 177 ꝛc. —, z. B.: Ein Bild, in das sie den . . Gegenstand der Liebe kleidet, widersprochen jedoch von der Liebe und darum fortgetrieben zu neuer Gestalt, welcher abermals ebenso widersprochen wird. Fichte 7, 305; Ihre alten . . niemals widersprochenen Rechte. G. 31, 301; Diese Vorstellung wird durch Anderes . . widersprochen. Schelling 2, 2, 207; Eine Versicherung, die, von den katholischen Reichstheilen widersprochen, keine Gesetzeskraft erhielt. Sch. 882a; Schlegel Kaufm. 3, 1; Strauß Streitschr. 1, 106; Zelter 3, 126; Leute, die . . in keinem Laster wollen widersprochen sein. Zimmermann Eins. 32 ꝛc.; Unwidersprochen. G. 39, 424; Nicolai 6, 51 ꝛc., vergl. (Un)widersprech-bar, -lich. — Zer- [8]: Sich (Ense Gal. 2, 81, Acc.); sich [Dat.] die Lippen (T. 5, 294) z. — Zū-: 1) tr.: a) Einem Trost, Muth z., ein-s. (s. d. 4). — b) Einem Etwas z. (s. Ggstz. ab-s. 1) > zuerkennen. G. 25, 111; Sch. 250b; W. 10, 27; Luc. 5, 48 ꝛc. — c) selten: Einem Hohn z. [sprechen]. Zachariä 1, 250; Einem einen Spruch z. [zurufen, s. 2a]. Giesebrecht Ep. ꝛc. 34 — 2) intr.: a) Einem z., sich sprechend an ihn wenden, zu ihm reden; O sprich mir nicht mit sanfter Lippe zu! G. 13; 223; Nachdem sie mir zugesprochen hatte, ich möchte nicht weggehen ꝛc. 21, 279; Zinkgräf 1, 108; Wackern. 4, 354[15] ꝛc., auch (s. wider-s. 2e): Indem er getröstet und zugesprochen wurde. DMus. 1, 2, 671 ꝛc. — b) (s. an-s. 4) besuchend sich wo einfinden, z. B.: G. 22, 232; Tieck N. 1, 13 ꝛc.; Bei Einem z., auch (vgl. a) bloß: Einem z. Hagedorn 3, 148; Thümmel 6, 141; Dem schwachen Isaak in seinem zukünftigen Erbe auf eine Ritterzehrung z. Weise Is. 54 ꝛc.; zuw. (vergl. ein-s. 3): Den Kapuzinern war ich zugesprochen. Rückert 2, 192 ꝛc. — f) (s. b) bildl.: Dem Branntweinglase fleißig z. (s. Profit), trinkend; Den Zechinen im Beutel z. W. 12, 58, zugreifen, davon nehmen ꝛc. — d) Das ganze Alterthum spricht [stimmt] mir zu. G. 30, 354 ꝛc. — e) Etwas spricht Einem zu = sagt ihm zu (s. d. 3): Verziertes spricht der Menge zu. 13, 274; Was dieser Absicht nicht vollkommen zusprach, ward verändert. L. Dram. 317 ꝛc. — e) drauf los sprechen, s. auch ein-s. 2. — Zusámmen-: s. zusammen 1 (z. B. KMayer 33 ꝛc.) und 2 (z. B. Arndt Ver. 183 ꝛc.).

Spréch-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — spricht, weibl. S–in: a) überh.: König 15, 178 (vgl. Redner); Pz 3, 475; Sch. 558a; Schütze Hamb. 566 ꝛc. — b) (s. a und sprechen 4b): Die Augen . . sind die lautesten S. der Seele. Kretschmann 5, 369 ꝛc. — c) Jemand, der für einen Andern spricht, z. B.: Seine S–in [Freiwerberin]. Hamb. Th. 1, 4, 61 ꝛc. — d) (s. c) Wortführer (s. d. und Worthalten 2) einer Gesammtheit. Sch. 329b; Den S. des schwedischen Bauernstandes. JvMüller 14, 208; Der S. des englischen Unterhauses ꝛc., — e) (s. d) S. [Prediger] einer freireligiösen Gemeinde ꝛc. — f) (veralt.) S., best.: Spruch-, Reim-, Lied-S., Art Gelegenheits- und Stegreifsdichter, s. Augsb. Z. (44) 1969b; Brant N. 63[55]; Schm. 3, 588 ꝛc. — 2) Fortbild. (nam. von Zstzg.): S–ei (vgl.: das Gesprech); s–isch ꝛc. — Zstzg. s. sprechen in Zstzg. und stehnden Verbind., z. B.: Áb-: Leichtfertige A–ei. Fichte N. 101 (s. absprechen 2b). — Án-: 1) Jemand der ein Gespräch beginnt. Spindler St. 1, 49; Vog. 1, 311. — 2) (veralt. Rechtsspr.) Kläger. — 3) s. Be-S. — Aūs-: 1) Die Richter . . A. der Anpassung des Gesetzes auf den einzelnen Fall. Börne 5, 355. — 2) A–ei. Kl. Spr. 196 im Ggstz. zur natürlichen Aussprache (s. d. 1). — Be-: nam. (s. besprechen 2) = Beschwörer ꝛc., z. B.: Feuer-B. ꝛc., vergl.: Segen- und An-S–ei. Hohberg 1, 187b. — Für-: [1c; d], s. Vor-S., Für-Sprech, -Sprach: 1) Börne 4, 275 ꝛc.; Jemandes F. W. 8, 270; 16, 8; 33, 48 ꝛc. — 2) (s. 1) = Advokat. Gotthelf Sch. 241; Hammer RH. 414; Zinkgräf 1, 162 218; 280; 285 ꝛc. — Grōß-: Prahler (s. d.), Großmaul. Klinger F. 68; Sch. 720a; W. 27, 411 ꝛc. (vergl. ugw.: Ich bin kein großer Sprecher. 15, 112); G–eien. Att. 2, 1, 71; Luc. 1, 205; G. 24, 231; 28, 86; 325 ꝛc.; G–isch. 22, 264; L. 4, 230; 7, 94 ꝛc. —

Haupt-: ein hauptsächlicher, z. B. [1d]. König Jer. 2, 349. — Höhn-: ein Höhnender. Engel 6, 148; L. 11, 29 ꝛc., nam., früher auch: ein Blasphemierender. — Lied-[1f]. — Macht-: Jemand, der ein Diktator ist oder sich als solcher gebart; M–isch, diktatorisch; M–ei, s. Machtspruch. — Nach-: Nachtreter und N. W. 23, 221 (s. Nachbeter); N–ei. — Recht-: Luther 5, 238a, vgl.: Urtheil-S. Zarncke Br. 403a ꝛc. — Reim-, Spruch-[1f]. — Segen-: s. Be-S. — Viel-: Die gelehrte V–in. Thümmel 5, 53. — Vor-: 1) statt Für-S. (1): Mir bei ihr das Wort zu reden, für mich zu sprechen. . Einen andern weniger kräftigen V. G. 9, 270; L. Samps. 2, 3; V–in. 4, 8; Gal. 1, 7 ꝛc. — 2) in Bezug zu Nach-S–n. Falk G. 83 ꝛc. — 3) Der Fehler der eigenen schriftstellerischen Austrommelsucht oder V–ei der Empfindungen. JP. 7, IX, indem man sie dem Leser vorspricht, statt sie aus den Pers. sprechen zu lassen. — Wider-: z. B. gegen ꝛc. W. 33, 385, auch mit objekt. Genit. — -lich, a.: in Zssg. (s. sprechbar), z. B.: Ab-: Das den Franzosen un-a–e [nicht abzusprechende] leichte Spiel. Schütze Hamb. 667 ꝛc. — Aus-: was — nam. seiner Intensität nach — sich aussprechen läßt, gw. verneint (vergl. beschreiblich). Cham. 5, 78; Unermeßlich und mit keiner Zunge a. Luther 1, 23b; V. H. 2, 189 ꝛc., nam. oft: Un-a. Forster Voln. XI; G. 30, 5; 31, 23; 358; Sch. 212a; W. 33, 53 ꝛc.; In un-a–en Kleidungen. Möser Ph. 1, 54, für die uns die Bez. fehlt, bes. aber: Die Un-a–en [= Hosen, s. d. 1]. Prutz Mus. 1, 288; Waldau N. 1, 266 ꝛc. — Be-: sich zur Besprechung eignend. Ruge Nov. 54. Wider-: bestreitbar, gw.: Un-w. L. 11, 32; 63; Sch. 361a; 1137b; W. 4, 235 ꝛc.; Die Un-w–keit der Resultate. Gervinus Lit. 5, 84 ꝛc. — -nis, f.; –se: Ver-: (veralt.) das Versprechen (veralt.). Zinkgräf 1, 105. — Spreck ꝛc.: s. Sprock. — Spree, f.; –(e)n: 1) Pferdekrankh. = Naspe. Zille Th. 53. — 2) Sprehe, der gesprenkelte Vogel Staar (s. d. und Wasserschwätzer). V. 1, 97; 198; Oken 7, 52 ꝛc. (mundartl. auch: Spreche, Spren, Sprinne. Adelung). — Spreil: s. Speil.

Spreiß-el, -en, m.; –s; uv.: Speil (s. d. und nam. Schm. 3, 593), z. B. = Splitter: Daß der Pfeil zu Spreißeln ging. Berlichingen 65 ꝛc.; Mit Dorn oder Spreißen in einem Fuß. Ryff Th. 14; 18; 87; Würz Prakt. 213 ꝛc., vgl.: „Spreisel“, dünnes Brett. Bobrik 653a. — -eln, -en: 1) intr. (sein): reitend dahin sprengen. Schm.; Schwäb. W.: Da spreißelte er, daß es Funken stob. Rückert Mak. 2, 11 ꝛc.; Ihr Reitknecht . . spreißt. Kretschmann 5, 71 ꝛc. — 2) s. spreizen und sprießen.

Spreit, n.: s. Spriet. — -e, f.; –n; 1) = Breite 1f (s. Schm.; Stalder; Brem. W. 4, 964): Hanf in schönen S–n. Gotthelf U. 1, 202; Auerbach Leb. 2, 127 ꝛc.; Die Drescher, die eben eine neue S. auflegten. D. 4, 8 ꝛc. — 2) = Breite 1g: 200 ꝛc. — -eln: s. sperren, Anm. — -en, tr.: breitend (s. d.) ausspannen, aus-, hinbreiten (ahd. spreitan, mhd. spreiten): Hanf s. 333; Spreit ein Festgewand . . der Göttin übern Schoß. B. 170a; Echtermeyer 370[61]; Gotthelf G. 260; Mager 2, 153[40]; Olearius B. 45a; Stilling 1, 28 ꝛc.; Die Stube, welche voller [s. d.] Stroh gespreitet war. 3, 171 ꝛc. und refl.: Wo sich der Scheideweg im Walde spreitet. Lenau A. 251 ꝛc. Zssg., s. die von breiten, z. B.: Auf-: Sichre Bettlein [sind] aufgespreitet. CEbert Od. 13, vgl. an-s. (schwzr.): ein Bett überziehn. Stalder; ferner: Den Hanf „aufspröden“, in spitze Haufen zum Trocknen aufstellen. FDWeber 31 und so auch Grimm (s. spreden, Brem. W. 4, 964). — Aus-: Sie spreitet behend ihr Tüchlein aus. Cham. 3, 303: Mit ausgespreiteten Flügeln. Sch. 108a; W. 11, 227; 20, 73; Die Finger a. Luc. 1, 38; Der Pfau spreitet seine Federn gegen die Sonne aus. 6, 336 u. o. — Be-: (veralt.) spreitend bedecken: Blumen müssen dich b. Fleming 435; Das Gemach mit Blumen b. Ryff Sp. 15a; 278b ꝛc. — Entgegen-: Den Schild dem Pfeil e. Werner Febr. 120. — Hin-: Sein Halstuch drüber h. W. 12, 9. — I. Über-: Bett-Tücher ü. Stilling 1, 147. — II. Über-: 1) mit Übergespreitetem bedecken. — 2) refl.: sich über Etwas ausdehnend verbreiten: Blätterlein, welche sich durch den ganzen Leib ü. Ryff Th. 43. — Um-: Nacht umspreitete jetzt mit den Sternenflügeln die Erde. Sonnenberg D. 1, 497. — Ver-: Geld v. Brockes 9, 548; Den Fittig wärmend um ihr Nest verspreitet. Salis Gd. 147; Alle Segel verspreitet. Zachariä Tag. 8 ꝛc.; refl.: Uz 2, 93 ꝛc. — Zer-: auseinander spreitend zertheilen, z. B.: tr.: Ryff Sp. 6a; 26a; 55b ꝛc.; refl.: Alles, was sich in Spitzen und Ecken zerspreitet. Grimm 1, 588 ꝛc.

Spreiz-e: 1) f.; –n: a) (vgl. Spriet 1) ein eingetriebnes Holz als sich gegenstemmende Stütze, Strebe, nam. Bergb.: Spretzen oder S–n. Jablonsky 1114b; Die Thürstöcke durch Querhölzer (S–n, Einstriche) in ihrer senkrechten Stellung erhalten. Scheuchenstuel 114 ꝛc.; Korb-S–n, bei den Korbmachern ꝛc. — b) s. spreizen 2e. — 2) n., –s; 0: in Zssg.: Ge-: das Sich-Spreizen (s. d. 2c) = Breitmachen: Ein leeres G. Heine Rom. 32; In bombast'gem Wort-G. Droysen A. 3, 116 ꝛc. — -en: 1) intr.: s. sprasseln. — 2) (s. spreiten, sprießen und nam. Graff 6, 401; Schm. 593 ff.): a) tr.: weit von einander stehn machen: Ein geschlachtetes Kalb aus einander s. Adelung, speilern; Bauerweiber in Reifröcken . . . Wenn ein solches Weib ihre Röcke so gespreizt hatte. Bahrdt 3, 260; Auseinander gespreizte Finger. Engel 7, 104; Die gespreizten Beine. L. 8, 234; Nicolai 7, 10; Der Königsvogel | spreizt seine ew'gen Schwingen. Tieck Symb. 5, 4 ꝛc.; Du spreiztest die Füße. Zunz (Hes. 16, 25) ꝛc. — b) (s. a) refl., eig. (vgl. c): Beim Aufthauen s. sich die Riemen aus einander. Oken 7, 1559; Die steifen Federn [des radschlagenden Truthahns] spreizten sich | aus allen ihren Falten. Ramler F. 2, 431 ꝛc., auch (s. † sich): Der s–den Buche. V. Ländl. 1, 3 mit Anm.: für: „sich s–d“, ausgebreitet, sperrig. 15. — c) (s. b) oft übertr.: sich breit (s. d. 2d) machen: Der sich aufbläht und spreizt. Ense T. 1, 251; Mörike N. 205; Unverstand . ., | der stelzenhaft gespreizt sich auf Kothurnen. Platen 4, 269; Sch. 321a; Er spreize wie ein Pfau sich mit dem Schweif. Schlegel Sh. 7, 281 ꝛc.; Nbnf.: Sich spreißen. Weckherlin (WhMüller B. 4, 74) ꝛc., vgl.: Die Brust hoch auf- (Keller Fastn. 250[25]), sich hübschlich aus- (693[6]) sprenzen ꝛc. — d) (s. c) oft im Partic.: Die Burschen thun . . so groß und so gespreizt. Fouqué Dr. 1, 197; Dieses gespreizte, hochtrabende, pomphafte Wesen. Gervinus Lit. 5, 680; Prutz GschTh. 223 ꝛc.; Stolzgespreizt. Heine Lied. 300; Reis. 2, 307 ꝛc.; Die Einfachheit und ungespreizte Würde. Meyer Schröd. 1, 145 ꝛc.; Die steife Gespreiztheit des französischen Spiels. Gervinus Sh. 1, 19 ꝛc. — e) refl.: mit gespreizten (s. a) Gliedern sich gegenstemmen, z. B. als Turnübung. Jahn T. 73; S. (die Spreize). 70; ferner: Das spreizt, das bäumt sich. Grabbe Hann. 17; Sich gegen Einen s. (oder spreißen. Uhland B. 474) = sperren (s. d. 3b). — f) (s. e) tr.: Etwas mit einer Spreize (s. d.) stützen, befestigen, z. B. (Bergb.): Baufällige Zimmer s. ꝛc. — Zssg. zu 2, z. B.: An-: 1) [e] Ich habe mich gesperrt und an den Wagen angespreizt. Gartenl. 9, 483a ꝛc. — 2) [f] Den Balken a. V. Ar. 1, 329 ꝛc. — Auf-: 1) [a] Die Thür; die Schwingen (Lenau A. 133); Flügelfedern (JP. 21, 77); Kälber (4, 114) a.; Einem das Maul a. HSachs 2, 4, 99a (aufspreißen. 18d); Aufgespriezt. s. W. 35, 198. — 2) [c; d] Sich a. W. Cic. 1, 160; (Merck 1, 237 ohne tadelnden Nebensinn); sich aufspreißen. Att. 2, 1, 138 ꝛc.; Aufgespreizt. Mühlbach FrGe. 3, 2, 2, 244 ꝛc.; Durch große, lange Worte aufgespreißt und getakelt. Zelter 3, 334 ꝛc.; Den Dünkel und die Unwahrheit unsrer deutschen Aufspreizung. Ense T. 1, 310. — Aus-: 1) [a] Die Beine (Freiligrath Garb. 15), Füße (Gutzkow R. 6, 8); Finger (G. 25, 53), Hände (Schlegel Sh. 8, 100) a.; Die Truthähne spreizen ihren Schwanz aus. Oken 7, 619; Weiber, die, wie Gewächse, sich ans Fenster nach dem Licht a. JP. 9, 83 ꝛc.; Die Schneck . . spreußt [s. sprießen 2 und Anm.] . . die Hörner aus. Lohenstein Soph. 26 ꝛc.; Ausspreißen. Tieck 1, 340 ꝛc. — 2) [d] Ausgespreiztes Wesen. Seydelmann 262 ꝛc. — Ein- [f]: Zwischen den Wandruthen werden dann noch die Strebestempel eingespreizt. Karmarsch 1, 173. — Einher-: gespreizt einhergehn. Klinger 11, 32. — Entgegen-: z. B.: Den Speer gefällt, mit großem Stolze | ein blauer Ritter entgegen sich spreißt. W. 10, 238, stellt sich gespreizt entgegen ꝛc. — Unter- [f]: Damit sie ihren wurmstichigen . . Papststuhl unterstützen und unterspreißen will. Fischart B. 130b. — Vor-: Mit vorgespreiztem [a] Mantel. L. Nath. 1, 1; 2 ꝛc.; auch [c]: Der Frevel wirft sein Haupt empor, | spreizt überall sich mächtig vor. Langbein L. 429, drängt spreizend sich vor ꝛc. — -ig, a.: sich spreizend, z. B.: Das Gedicht ist etwas s. gegen eine Balladenform [sperrt sich ꝛc.]. Zelter 1, 362 ꝛc. — -ling: s. sprasseln.

Spreng-bar, a.: was gesprengt (s. d. u. Zssg.) werden kann: Die leichtere S–keit [des Gesteins]. Burmeister Gsch. 119 ꝛc. — -e: I. f.; –n: 1) Hand-, Fußschelle. Schwäb. Wörterb. 504; 482; Gryphius Fr. 350; „Sprenger, Springer“. — 2) das Sprengen einer Flüssigkeit u. die zum Sprengen dienende: V. 3, 16; Ov. 1, 140; Od. 9, 349; 13, 39; Sh. 1, 80 ꝛc. (vgl. Spende). — 3) s. Schm. 3, 590; Stalder 2, 387. — II. n., –s; 0: in Zssg.: Ge-: s. ebd. ferner: 1) das Sprengen, z. B.: a) (s. I 2): Nicht achtete groß das Mägdlein solches G–s. Kosegarten D. 2, 23, des spritzenden Wassers ꝛc. — b) (Bergb.) das Sprengen des Gesteins ꝛc. — 2) Bergb.: der Fehler des nicht Durchschlägig- [s. d.] Werdens, vgl. Vorsatz 3. — 3) Bauk.: Bedachung mit Sprengwerk (s. d. und sprengen 7). — -el, m., –s; uv.: 1) Weihwedel (s. d.) zum Besprengen. Simplicissimus 2, 31 (vgl. S.-Besen). — 2) (s. 1) „als figürl. Ausdr. für die Amtsverrichtungen des Geistlichen und deren Bezirk.“ Schm., vgl. Diöcese best. Kirch- (G. 31, 207 ꝛc.), Kirchen- (Sch. 458b; Thümmel 3, 27) S. und dann erweitert z. B. auch: Gerichts-S. oder Bezirk ꝛc.; Alles, was über ihren S. hinausgeht. Ense D. 5, 437 ꝛc. — -elig, -eln: s. sprenk ꝛc. — -en: (s. springen, Anm.) tr., refl. (s. 3b) und (s. 4; 5c) intr.: 1) Etwas in Stücke, entzwei springen machen, z. B. (s. auch 3b): Festes (s. d. 2) Gestein; Felsen (Sch. 348a) ꝛc.; Festungswerke, Festungen (vgl. schleifen II 2); Die (Schiffs-) Brücke (aus einander). Sch. 872a; 874a; ein Thor (Stahr Rep. 3. 61 ꝛc., s. Petarde 1) s.; Die Thür s., gewaltsam öffnen, so auch (versch. 2): die Kasse (Haug EpSp. 121); der Herzen Deckel (Rückert Mak. 1, 108) ꝛc.; die Raupenhülle (G. 6, 343), Schale (W. 14, 78) s.; Sein Sklavenband (Cham. 3, 336), die Eisesfesseln (365), des Todes und des Schlummers Bande (Freiligrath Garb. 67) s. ꝛc.; Die Zeit hat viele Gurte gesprengt [zerstört]. Freytag Soll 2, 79; Den gliedernden Zusammenhang s. Rückert W. 4, 22 ꝛc.; [Der geschleuderte Stein] sprengte die beiden Flechsen. B. 224b [zerriß. V. Il. 5, 307]; Leier, deren Saiten gesprengt werden. Stolberg KlSchr. 36 ꝛc.; Die großen . . Alpenwirthschaften s. Kohl A. 1, 395 (s. parcellieren); Den Zollverein s. ꝛc. — a) Etwas, Einen in die Luft (s. d. 1c) s., eig. und übertr. W. Luc. 6, 107 ꝛc. — b) mit Angabe des durchs S. Entstandnen (vgl. 5d): Öffnungen durchs Gestein (durch-, hindurch), ins Gestein (ein-, hinein-) s.; Wie . . | ein Strom sein Bette durch beschäumte Felsen sprengt. Rückert W. 1, 218 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr.: Die Bank (s. d. III 2), z. B. in Roth und Schwarz (G. 27, 88); eine Kasse (versch., s. 1), z. B. Jemandes Reisekasse (Gutzkow Z. 4, 62) s., durch Abnehmen alles Gelds außer Stand setzen, auch: Einen s. FLSchröder Btr. 3, 1, 28 ꝛc. — 3) Etwas springen d. h. mit Heftigkeit sich bewegen machen, z. B.: a) Billardsp.: Einen Ball s. (L'hombre 210), über die Banden hinaus-s. (207) ꝛc.; außerdem gw. von belebten Obj. und zwar: b) (s. 1) von verbundnen, die dadurch getrennt werden (s. c): α) Personen aus einander s. G. 15, 90; Sch. 341a ꝛc.; Ein versprengter Trupp. Ense Gal. 1, 251 u. o.; Die Truppen zersprengt. B. 3, 92; Drei zersprengte Knechte von der Bande. HKleist E. 1, 68; G. 6, 304; Der Gußregen, der die Menge in alle Winde zersprengte. Herbert Nap. 5, 42 ꝛc. — β) weidm.: Ein Rudel oder Trupp Wild; ein Volk Repphühner s. Laube Br. 258; 289 ꝛc., auch refl.: Es sprengt (vereinzelt) sich. Winkell 2, 324 ꝛc.; es auf-s. (332), ver-, zer-s.; Ein Stück Wild vom Trupp ab-, fort-, weg-s. ꝛc. — c) von einzelnen Thieren und Pers. (s. 4), z. B.: α) Einen in den April (s. d.); ins Garn (s. β, z. B. G. 9, 272) od. ein- (Gotthelf Sch. 31), hinein- (G. 241); nach einem Ort hin (G. 34, 286; Immermann M. 3, 360; Merck's Br. 1, 245; Sch. M. 241); durchs ganze Schlachtfeld (HKleist Hint. 27) s.; Dein Toben hat ihn aus dem Bett gesprengt ꝛc. G. 8, 274; 34, 300; Mirza sprengt den Geist ins Ungewisse. 4, 20 ꝛc.; Mich [die Jungemagd] sprengt man immer hin und her. Pfeffel Po. 3, 29; Ich will Sie nicht eher

herüber-s. [-bemühn] als nöthig ist. G. Sch. 4, 325; Einen ab- (Gotthelf G. 361; U. 1, 345), von der Seite einer Person ver- (Thümmel 6, 158), von ihr weg- (G. 10, 127) s. ꝛc. — β) Im Zickzack herumlaufen wie ein gesprengter Hase. Zschokke 8, 385 ꝛc.; Ein Hauptschwein auf-s. Fleming Z. 273; Wild ein-s. (in einen andern Distrikt, um es da zu jagen). Laube Br. 249 ꝛc., auch: ins Garn (s. a) ꝛc. — γ) Ein Pferd über Gräben (Schwab V. 1, 380); ab- oder fort- (Pyrker 237); an- (W. 11, 78); aus- (Adelung, es in Galopp setzend); in den dichtesten Haufen ein- oder hinein-; von der Brück' herab- (Sch. 331b); auf den Drachen los- (66a) s. ꝛc. — 4) (s. 3c) intr. (sein): sich in gähem Lauf bewegen, z. B.: a) Er sprang in die Kammer . . . Beim Hinein-S. G. 15, 291 ꝛc. — b) Es sprengten die stampfenden Rosse | langgestreckt nach der Stadt. -V.; Die Rosse, die schon an-s. wollten. Gutzkow R. 9, 517; Spät kommt noch ein Pferd nachgesprengt. G. 24, 236 ꝛc. — c) bes. oft von Reitern: Sch. 121a; 454b ꝛc.; auch: Ab-s. Talvj 2, 289 ꝛc. — An-s. 518b; L. 7, 388 ꝛc., — auf den Gegner. W. 11, 113 ꝛc. — Daher- (Joel 2, 5; Uhland 379 ꝛc.) oder einher- (V. Il. 22, 23) s. — In die Linie der feindlichen Reiterei (Rüstow gK. 135); einen Graben (Zachariä 1, 6) dúrch-s. (hindurch-s.). — In die Feinde ein- (H. Cid. 55), auf den Haufen los (25), auf Einen zu- (W. 20, 39) s. — Dem Getümmel ent-s. — Fort- (WhMüller 2, 93) oder weg-s. — Hin- (G. 18, 82); hin- und wider- (25, 50); heran- (43); die steile Strecke hinan- (19, 398); das Thal ꝛc. herauf- (Kl. Herm. 1), hinauf- (H. Cid. 30); herbei- (G. 7, 275); herein- (15, 293); hinein- (Uhland 403); von dem Hof hinunter- (B. 52a) s. ꝛc. — Einem nach-s. — Vor- (G. 16, 158; Körner 50b), voraus- (Sch. 110a; 560b), vorbei-, vorüber-s. — Zu-s. G. 22, 5 ꝛc., — einem Ort. Sch. 964 ꝛc. (s. o. ein-s.). — Zurück-s. G. 25, 101 ꝛc. — d) transit. Zsstzg., s. an-s. 2; durch-s. II 1; um-s. 2 ꝛc. — 5) Etwas schüttend oder gießend s., so daß es sich in einzeln Theilchen (körner- oder tropfenweis) verbreitet: Ruß gen Himmel (2. Mos. 9, 8); Erde aufs Haupt (Hiob 2, 12); Sand (V. Ländl. 3, 483) s.; bes. oft: Flüssigkeiten. 2. Mos. 24, 6; 4, 8, 7; Hes. 36, 25; V. Od. 1, 146 ꝛc. — a) mit Theil-Genit. st. Obj. 3, 342; Il. 1, 462 ꝛc. — b) meton.: Den Leib und den Ort mit Nektar (Ov. 1, 223); die Kräuter mit blutigen Tropfen (2, 350) s. (be-s.), vgl.: Nektar auf den Leib s. ꝛc.; Die Blumen; den — oder (s. c) im Garten s.; Die — oder in den — Straßen s., um das Stäuben zu dämpfen; Die zu plättende Wäsche; das zu mahlende Getreide s. (ein-s., seltner: durch-s.), s–d einfeuchten ꝛc.; Jemand die Hände mit Wasser über-s., um-s. (Wiedasch Od. 21, 270). — c) ohne Obj., s. b; ferner z. B. von Libationen (s. d.). V. Od. 3, 45; 47 ꝛc.; auch: Es [s. d. 7] hat nur gesprengt, vgl. Sprengregen und: [Hier] hat kaum ein einziger Tropfen gesprenget. V. 2, 127 ꝛc. Ugw.: Er sprengete mit Erdklößen. 2. Sam. 16, 13, „warf Staub empor." Zunz. — d) (vgl. 1b) Er konnte (tausend) ihnen einen Namen auf die Stirne s., welchen er wollte. Gutzkow Bl. 1, 156 ꝛc. — 6) (vgl. 5) Etwas hie und da, an einzelnen Punkten hervortreten, erscheinen lassen, s. 8c; Zsstzgn., nam. ein-s. 6; sprenkeln; Sprengmast ꝛc., — als Grundw. gw. nur von den Tüpfeln und Pünktchen der Färbung: Den Schnitt eines Buchs s. oder sprenkeln; Den . . | Circe zum Vogel erschuf und bunt ihm sprengte die Flügel. V. Än. 7, 191 ꝛc.; bes. Partic.: Gesprengte [Pardel-] Felle (H. R. 7, 300); [Schmetterlings-] Flügel (EKleist 1, 38) ꝛc.; Die Brust war mit eisenfarbichten Federn gesprengt. Forster R. 1, 119 ꝛc.; Roth gesprenkt. Nicolai 3, 181. — 7) Bauk.: (vgl. etwa 1b): Bogen ꝛc. s., sie ohne Unterstützung durch Pfeiler — mittels eines Sprengwerks (s. d. u. spreizen 2f) — aufführen: (Ab-)gesprengte Dachstühle ꝛc.; dazu: Balken s., sie nach einer durch den Zweck best. Kurve sägen ꝛc. — Dazu: 8) Sprenger: a) Jemand, der — und insofern er — Etwas sprengt. — b) (s. 3bβ) ein vom Rudel ꝛc. weggesprengtes Stück Wild. — c) (s. b u. 6) etwas nur vereinzelt wo Vorkommendes, z. B. (von einer Tanne): Ein letzter Klippensprenger. Freiligrath SW. 6, 313. — d) s. Sprenge. — 9) Sprengung, das S., in allen transit. Bedd. — Zsstzg. meist mehrdeutig nach Vorstehendem, z. B.: Áb-: 1) [1] Etwas a., ab- oder losspringen machen. Gotthelf U. 1, 91; Langbein L. 348; JP. 37, 30; Pfeffel Pr. 9, 138 ꝛc. — 2) [2bβ ꝛc.]. — 3) [3cα]. — 4) [3cγ u. 4c]. — 5) [7]. — Án-: 1) [4b; c u. 3cγ]. — 2) [4d] Einen a., auf ihn einstürmend andringen (s. 1), z. B.: a) von Reitern. Bahrdt 1, 165 ꝛc. — b) von feindl. Angriff, z. B. (s. a). JvMüller 24, 185; Zinkgräf 1, 36 ꝛc.; So sprengt ein . . Schelm den . . Wandersmann | mit tödtlichem Gewehr auf offner Straßen an. Lichtwer 249 ꝛc. — c) (s. b) allgemeiner, z. B.: Kein Schwarm von Dienern droht, euch trotzig an-zu-s. 237; [Sie] mit süßen Worten mich ansprenget. HSachs 3, 2, 113d; Das Glück will herzhaft angesprengt sein. Weidner 184 ꝛc. und nam. auch von ein- (und zu-)dringlich Bittenden: W. 12, 92; Zinkgräf 2, 48 ꝛc. — 3) [5] Er sprengt' es mit feurigem Wein an. B. 191b; JP. 21, 185 ꝛc., seltner: Wein a. — 4) [6] s. 3: Sein Haar ist schon grau angesprengt ꝛc. — Áuf-: 1) [1] Verschloßnes a., eig. u. übrtr.: Kinkel 167; W. 27, 63 u. o. — 2) [1b] So sprengte er zwischen mir und der Welt eine Kluft auf. Klinger Teutsch. 132; Mendelssohn Ps. 60, 4 ꝛc. — 3) [3] Ein plötzliches Erdbeben sprengt das Grabmal (1) und den Begrabenen zugleich auf. W. 27, 63 ꝛc., s. [3cβ] ꝛc. — 4) [5] Wein a–d und Balsam. V. Od. 24, 73 ꝛc. — Áus-: 1) [1] Ein Stück aus dem Felsen — und [1b]: ein Bassin (Gartenlaube 9, 306a) a. ꝛc. — 2) [3cγ; 4b]. — 3) s. [5] Ein Gerücht a. [verbreiten]. Ense T. 3, 15 ꝛc.; [Das] hatte . . das Geheimnis voreilig ausgesprengt. G. 27, 106; Seine Gehilfen mußten a., er könne hexen. Sch. 711a ꝛc.; Unausgesprengt. Schweinichen 3, 2. — Be-: 1) [5b] Einen, Etwas, sich b. — mit Wasser, Asche, Mehl ꝛc.; mit dem Weihwedel ꝛc.; Besprengung. V. Ov. 2, 14 ꝛc.; Blut- (B. 159a ꝛc.), regen-, thaubesprengt. — 2) [6] Besprengter Farben. Ryff 176. — Dahér-, dahín-, davón-: [3cγ; 4b; c]. — I. Dúrch-: hindurch-s. 1) [4c ꝛc.]. — 2) [1b] Einen Tunnel d. ꝛc. — II. Durch-: 1) [4d]: Einen Raum d., z. B. von Pferden (V. Il. 6, 38 ꝛc.), Reitern ꝛc. (G. 6, 207; Nicolai 6, 152). — 2) [5b]. — 3) [6] Das Gras, mit Grün gemenget, | mit Roth und Weiß zierlich durchsprenget. HSachs; JDMichaelis (Hiob 28, 17) ꝛc. — Éin-: 1) [1] Eine (verschloßne) Thür gewaltsam e. HKleist Kr. 60; Sch. 127b ꝛc. — 2) [1b] In den Fels . . | ist eine Grotte eingesprengt. 66b. — 3) [3cα; β; γ u. 4c]. — 4) (vgl. 3) nam. Uhrmach.: mit einiger Vehemenz Etwas in eine Öffnung einfugen, z. B.: Das Uhrglas; Federhaus-Rad, -Deckel ꝛc. — 5) [5b]. — 6) [6] vereinzelt einmischen, z. B.: a) Derhalben auch etliche Bücher der Widersacher um der Historien willen mit eingesprenget werden. Luther 1, IX ꝛc.; Schon ist ein sanfter Strahl dem Dunkel eingesprengt. Rückert W. 1, 138 ꝛc. — b) von Färbung, sprenklig. Fleming Z. 142a; Rachel 1, 223 ꝛc. — c) Forstw.: Fichtengruppen mit eingesprengten Birken. Hesekiel Zen. 1, 204; Grube 3, 138 ꝛc. — d) Bergb.: Eingesprengte Mineralien. Burmeister Gsch. 60 (oder Einsprenglinge. ebd.; 64 ꝛc.); In andere Erze. (Karmarsch 3, 309 ꝛc.); in Kobalterzen (627) eingesprengt vorkommen ꝛc. — Einhér-: s. daher-s. — Empór-: z. B. sprengend [1] emporbringen. Platen 4, 86, vgl. auf-s. 3. — Ént-: z. B. [4c]. — Fórt-: s. ab-s. 1—4. — Hér-: z. B.: 1) [1] Eine vererzte Ader mit Schießpulver aus Etwas hervor-s., bildl. JP. 2, 120 ꝛc. — 2) [1b]. — 3) [3c; 4]. — 4) [5] Wasser ꝛc. hin-, hinein-s. ꝛc. — Lós-: 1) [1] Die Felsen l. G. 10, 231 ꝛc. — 2) [3cγ; 4c ꝛc.]. — Nách- [4b; c ꝛc.]. — Über-: z. B. [5] bildl.: Bloß Lunens Lichtfall übersprengte noch die Gegend. JP. 7, 119. — Um-: z. B.: 1) [5]. — 2) [4d] Feinde umsprengten ihn rings ꝛc. — Ver-: s. zer-s., z. B.: 1) [1] nam. schweizer.: bersten machen: Eine Seifenblase v. Pestalozzi 4, 227 ꝛc.; Daß der Zorn die Mutter fast versprengt, das Brüllen aber das Kind. Gotthelf G. 285; Es [s. d. 7] versprengte mich oft vor Lachen. Sch. 154; 218; U. 1, 321; 2, 24; 129 ꝛc. — 2) [3bα; β]. — Vór- ꝛc. [4c ꝛc.]. — Wég-: fort-s. — Zer-: 1) [1] Ein Schlag . . | zersprengte Schloß und Riegel. B. 15a; Sch. 79b; Ein Gefühl, das meine Brust zu z. schien. W. 16, 105 ꝛc. — 2) [3bα; β]. — Zú-, zurück-: [4c ꝛc.]. — -lig: s. sprenkelig. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) Der S. oder Heuschreck (s. d. und Heuspringer). Ryff Th. 319 ꝛc. — 2) Ein-S., s. einsprengen 6d. — -sel, m., -s; uv.: 1) = Sprengling 1. Adelung; Brem. W. (Springsel). — 2) = Sprenkel 1. Tieck NKr. 4, 34; 162. — **Sprénk-el**, m., -s; uv.; -chen, ein: 1) zum Kreis gebognes Reis mit einem bei der Berührung „aufspringenden" Stellholz und dran befestigter Schleife zum Vogelfang, eig. u. übertr. (s. Dohne; Drossel 1): S. stellen (G. 27, 503), legen (Gutzkow R. 4, 268); Einem knüpfen (König Will. 2, 51) ꝛc., auch: Springel, Sprinzel. Frisch. — 2) (s. sprengen 6) andersfarbige Tüpfel ꝛc. in Etwas: Sprenklein im Gesicht. Adelung; Halsbinde, weiß mit allerlei S–chen. Gutzkow Z. 4, 74; Nelke mit zarten Feuer-S–n. Schefer L. 317; Der Purpur-S. auf dem Nelkenblatt. 446 ꝛc. Nbnf.: Sprack, Sprecklein, Sprickel, Sprinkel ꝛc., s. Schm. 3, 589; Stalder 2, 387 ꝛc. — -(e)licht, -(e)lig: mit Sprenkeln (2) versehn, gesehn, gesprengt oder gesprenkelt. 1. Mos. 30, 35 ff. (Schlegel Kaufm. 1, 3); Stolberg Sch. 1, 116 ꝛc.; Ein Mal, fünfsprenklicht. Tieck Cymb. 2, 2 ꝛc. Nbnf. (s. Sprenk-el 2; -eln): Der „sprincklicht" Vogel. Jer. 12, 9; Sprenglicht. Brockes 9, 178 (Besprenglecht. Ryff Sp. 68a); Grau und braunsprecklicht. Döbel 1, 48a; An der Brust rothgesprenkelt und auf dem Rücken grausprücklich. 66b; Braunsprickelicht. 71a ꝛc.; Spreckecht. Eppendorf 82 (Gespreckelt. 56; 59; Schwarzgesprickelt. Lenz Nat. 3, 19). — -eln, tr. = sprengen 6 (s. d. u. Zsstzg.), nam. von Färbung, z. B.: Es sprenkelte Silber die Schläfen. V. Ov. 2, 276; Mit s–der Weiße. Georg. 3, 56 ꝛc.; bes.: Gesprenkelt (s. sprenkelig). G. 4, 10; V. Ov. 2, 214 ꝛc.; Roth- (Od. 7, 116 ꝛc.), weiß- (Ländl. 1, 49), schwarz- und weiß- (Immermann M. 1, 405) ꝛc.; groß- (Heine Rom. 78), schön (V. Georg. 2, 463) ꝛc.; mit Grau (Stahr Par. 2, 228); mit weißen — Punkten (Kohl A. 2, 401), Tüpfeln (Oken 3, 633) ꝛc.; in glänzenden Farben (ETAHoffmann Ausgw. 7, 108) gesprenkelt ꝛc., auch: Korngefilde, mit farbigen Blumen gesprenkelt. V. 1, 10; Diese mit Feuersteinen gesprenkelten Gipsfelsen. Kohl J. 1, 10 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Die braunen Stämme werden vom Abendroth angesprenkelt. Alexis H. 1, 1, 1; Röthlich angesprenkelte Birnen. Gutzkow Z. 1, 5 ꝛc. — Sein Haar mit Schnee besprenkelt. Freiligrath H. 27; Schottel 624b. — Ein mit Moosen durchsprenkelter Stein. ETAHoffmann Ausgw. 7, 324; Das grüne von rothen Dächern und weißen Häusern durchsprenkelte Thalgelände. Schücking Gs. E. 2, 208 ꝛc.; Der maskendurchsprenkelte Menschenstrom. Herbert Nap. 2, 235. — Diesem Plateau sieht man einige schwarze Punkte eingesprenkelt. Kohl A. 1, 218. — Die Felder sind übersprenkelt entweder mit dem Ölbaum oder der Ulme ꝛc. DMus. 1, 1, 583. — Kiefern mit uralten Eichen untersprenkelt. Alexis H. 1, 1, 275 ꝛc. — -en, tr.: s. sprengen 6. — **Sprénz**, m., -en; -en. — -e, f.; -n: (s. Merl 2) Geschlecht der Habich . . , darúnter Sperwer, S–en. Stumpf 611b; Sperwer und Sprintzen. ebd.; Sein [des Sperbers] Gespan ist das Sprintzle. 612a; Die S–e [Sz.]. Wackern. 2, 231[17] ꝛc., nach dem „gesprenkelten" (gesperberten) Gefieder, vgl.: Besprenzen = besprengen, bespritzen. Fischart Garg. 246b; B. 47b; Ryff Th. 103 (s. auch spreizen 2c) und: Sprenzling, der einjährige Salmo thymallus (s. Asch 3), nach der Färbung.

Spréu, f.; 0 (s. Anm.); -: Kaff (s. d.), die durchs Dreschen ab- und zerschlagnen Hülsen und Acheln von Getreide und Feldfrüchten, eig. (so: Dinkel-, Erbsen-, Gersten-, Hafer-, Hanf-, Hirse-, Lein-, Rocken-, Weizen-S. ꝛc., vgl. Siede) und oft übertr. als Bez. des Leichten; Werth- und Gehaltlosen; im Wind Verwehnden ꝛc. Hiob 21, 18 ꝛc. (vgl. schwingen II 1d; worfeln ꝛc. und als Ggstz.: Korn 3b; Weizen ꝛc.); Des Adels, von welchem die Emigranten-S. täglich mehr abstiebt. Scherr Bl. 1, 286 ꝛc., auch: Die Musik ist das zufälligste Gespreu von Einfällen. Zelter 6, 377 [gehaltloses Zeug ꝛc.]. — a) Bot.: S., S.-Blätter (Paleae), auf dem Fruchtboden um die Kelche stehnde dünnhäutige Schuppen ꝛc. Dazu z. B.: Boden spreuig . . , Samenkrone fünfspreuig; Spreuer grannig. Oken 3, 723; Boden kurzspreuig. 727 ꝛc. — b) etwas wie S. Zerbröckeltes: Die Muschelchen zerbröckeln sich zu S–e. Rückert 2, 195 ꝛc. — -en, tr.: streuen (s. d.). Spate u. z. B.: Die goldnen Fruchtkörner zur Saat aus-s. Bettine 1, 288; Opitz Ps. 44. — -ig, a.: s. Spreu b.

Anm. Spreu, ahd., mhd. spriu, n., Mz. uv., wie noch Hebel 3, 293; Spreue. Luther 8, 309b — woraus das nhd. Femin. entstanden — neben ahd. spriuwir ꝛc., mhd. spruwer, nhd. Spreuer, s. Schm., oft bei Älteren, auch V. Ar. 1, 8 ꝛc.; W. 34, 292; Luc. 4, 354; Att. 2, 1, 27 ꝛc. (s. a); mundartl. auch als Ez., fem.: So will die Spreier allzeit oben schweben. Fischart B. 33b ꝛc. und m.: Wohlfeilen Spreuer kaufen. Gotthelf U. 2, 57; zuw. auch: Eine Spreu [von der einzeln Hülse]. Cham. 5, 105; Luther 6, 49b ꝛc.; s. auch streuen; Stroh; sprühen.

Sprick-e, f.; -n: bei Oken die Zunft der Rinden-Gröpspflanzen, mit vielen Gattungen. — -el ꝛc.: s. sprenkelig. — **Sprīed:** s. spröd.

Sprīegel, m., -s; uv.: schmale Schiene ꝛc.: 1) ungebogen, z. B.: a) bei Stuhlgestellen die den Sitz begrenzenden 4 schmalen Brettchen, — in ihrer Verbindung: das Gespriegel. Garzoni 864a ꝛc. — b) Holzstäbchen in den Wänden der Vogelbauer ꝛc., vgl.: Die Holzstäbchen, mit denen der Bauer ausgespriegelt war. Winkell 2, 406 ꝛc. — c) Holzspäne, die beim Beschlag kranker Hufe zur Befestigung des Sohlenpflasters unter das Eisen geschoben werden: Den Huf ausspriegeln. — d) die Schienen oder Rohrstäbe zur untern Bekleidung einer mit Kalk, Gips ꝛc. zu besetzenden Wand: Die Wand (be)spriegeln oder berohren (s. d.); das Zimmer ausspriegeln ꝛc. — e) Bergb.: Stäbchen, die Ritzen zwischen den Pfählen in rolligem Gebirg zu verstopfen (verspriegeln) ꝛc. — 2) gebogen, z. B.: a) der Bügel einer Dohne (s. d.). Krünitz 9, 361; Winkell 2, 421; 321; Sack-S. 322. — b) Bügel, Reif ꝛc. zum Ausspannen eines Verdecks an Wagen, Kutschen ꝛc., z. B. Bahrdt 2, 313; G. 18, 128 ꝛc.

Sprīeß, m., -es; (-e): in Zsstzg.: Er-: das Ersprießen, gedeihlicher Erfolg, der Nutzen: Was war der E.? Rückert 3, 406; Soll sprossen jede Frucht den Gläub'gen zum E. W. 4, 199 ꝛc. — -e, f.; -n. — -el, m., -s; uv.: s. Speil; Sprosse 1. — -elig, a.: s. sprießlich 1. — -en, spross, sprösse; gesprossen; (spreußt): 1) intr.: in gedeihlichem Wachsthum hervorbrechen und sich verbreiten (vgl. — auch fürs Hilfszeitw., — keimen, sprossen): a) von Pflanzen: G. 12, 24; Wo die Veilchen s. Heine Reis. 2, 263; H. 11, 471; WHumboldt 1, 374; Wird seiner Sense s. einst die Ähre? Lenau A. 195; Rückert Rost. 97a; Salis 103; Mais . ., | der von selber sprießt. Sch. 52b; Dieser Baum spross . . aus dem Boden. Sealsfield Leg. 2, 31; Der Fruchtbaum und der Acker sprießt. V. 3, 101 ꝛc. — b) übertr. (s. a, vgl. Baum 3; Pflanze 4 ꝛc.): Die Sprossen sünd'gen, die für sich nur s. | . . Zeugen ist dir Pflicht. Freiligrath SW. 3, 16; Mein Gram . . sprießt verjüngt. 77; Da sprieße dir des Lebens heitre Quelle. G. 18, 250; Das . . quoll und spross so überschwenglich. Heine Rom. 219; Dein Jugendleben, | aus dem die Liebe tiefgewurzelt sprießt. Platen 3, 32; Sprossen lassen, was an mir will s. Rückert 2, 242; Das Gute sprießt aus Leid. Erb. 2, 145; Uhland 184 ꝛc. — 2) tr.: s. lassen: Es sprießet — die Dryas Knospen und Blüthen (WHumboldt 3, 410); die Blume die Blätter vonsammen (Lohenstein Ros. 74); der Lenz Blumen zum Himmel (Rückert 2, 231); die Erde Kräuter (V. Il. 14, 347); der Simois den Rossen Ambrosia (5, 777) ꝛc. Zsstzg. nam. zu 1, vgl. sprossen, z. B.: Ab-: ent-s. 1c. — Auf-: Dornen a. lassen. Forster Voln. 16; Freiligrath SW. 1, 418; Die neu-a-den [Dichter]. G. 32, 122; Platen 4, 361; Rückert 6, 259; Werner Lthr. 284 ꝛc. — Aus-: Das Ander' aber spreußet | in 1000 Sprossen aus. Spate 1, IX. — Durch-, tr.: sprießend durchweben: Wenn Pockengift durchsprossen [hat] | eines Bräutchens hold Gesicht. Grün Gd. 313. — Empor-: Falk G. 75 ꝛc. — Ent-: 1) z. B.: a) eig.: Engel 6, 169 ꝛc.; Neu- (Humboldt K. 2, 29); sumpf- (V. Il. 2, 776) entsprossene Pflanzen ꝛc. — b) von Quellen ꝛc.: Haller 46; Werner Ostf. 1, 200 ꝛc.; Berg- (Pyrker 112), himmel- (V. Od. 4, 447) entsproßne Quellen ꝛc. — c) in Bezug auf Geschlechtsabstammung (s. Geschlecht, Blut), mit aus. G. 1, 141; 13, 303; 27, 417 ꝛc.; von. 6, 344; Wackern. 4, 18[25]; bloßem Dativ. Heine Lut. 2, 13; Platen 4, 232 ꝛc.; Edel- (V. Od. 11, 235), götter- (Cludius bei Campe) entsprossen. — d) aus Etwas erwachsend hervorgehn, entstammen: Wie aus dem Keim der Bekanntschaft | nach und nach uns holde Gewohnheit entspross. G. 2, 293; Wer weiß, was dann daher entsprießt. 3, 86; 6, 207; So würd' ihm Frommen einst daraus e. Simrock Gudr. 3; Der Noth ist jede Lust entsprossen. Wackern. 2, 1253[31]; 4, 1205[7] ꝛc.; Ahnung- (Pyrker 103), herz- (294), sünd- (Tieck Makb. 3, 2) entsprossen ꝛc. — 2) Doppelzsstzg., z. B. Fort-e. (1c). Baggesen 4, 214; Hervor-e. (1d). Jahrhund. 2, 331; Mit-e. (1d). Rückert Erb. 2, 151 ꝛc. — Entgegen-: z. B. von einer Rose: Einem; der Lüsternheit (Thümmel 2, 220) e. — Er-: 1) intr. z. B.: a) Wachsen und e. Drollinger 10; Die Blümlein zart e. Spee 88 ꝛc. — b) (s. ent-s. 1d): Wie herrlich diesem Sturm e-d, | wölbt sich des bunten Bogens Wechsel-Dauer. G. 12, 7; Weil ich . . das Gegentheil e. | daraus gesehen. Rückert 1, 179 ꝛc. — c) (s. b) segensreich, gedeihlich sein; frommen ꝛc.: Wie, daß uns Rath und That so wenig will e.? Logau 1, 26; Opitz W. 3, 298 ꝛc.; subst. Infin.: Zu aller Welt E. Weichmann 1, 8 ꝛc., s. Ersprieß, -lich und 2. — 2) tr.: Das wissen die Thiere sich zu e. [zu Nutz zu machen]. Laube Br. 161 ꝛc. — Fort-: z. B.: Ein paar Knospen des f-den Rückenmarks. H. Ph. 3, 170. — Her-: Daß sie von den Glasmachern, wie der Zweig von dem Baum, h. SClara EfA. 1, 386. — Hervor-: z. B. von Pflanzen. G. 1, 240; Heine Lied. 113 ꝛc.; Es sprießt der Stamm der Riesen aus Bauernmark hervor. Cham. 3, 303; Überall sprießt seine Dichtung hervor. Ense D. 5, 280; G. 32, 115 ꝛc. — Nach-: Wo immer neue Blumen n. — Um-, tr.: Des Waldes Wunder ließ er [der Dichter] euch u. Putlitz W. 79 ꝛc. — -lich, a.: 1) sprenklig-fleckig. Karmarsch 2, 372 (vgl. Sommersprosse). — 2) Er-: zum Ersprieß (s. d. und ersprießen 1c) gereichend: E-e Gesetze. G. 26, 337; Deren Kenntnis uns e. sein könnte. L. 7, 136 u. o. (mundartl. = wohlgerathen, von Pers. Keller gH. 1, 324); E-keit. Engel 8, 190; Un-e. Schlegel Heinr. IV, 1, 3, 1; Welt-e. Rückert BE. 358 ꝛc.; (Ersprößlich. Gryphius Fr. 420; Opitz W. 2, 275 ꝛc.).

Anm. Sprießen, ahd. spriuzan ꝛc., mhd. spriezen (dazu Spross, ahd. sprozzo, mhd. sprozze ꝛc.; ferner agf. spreót ꝛc. Stange, s. Spriet 2a; b); vereinzelt Impf.: sprießte. Ausw. d. L. 25; Rückert Mak. 1, 30 ꝛc.; Partic.: entsprießt. Jacobs Verm. 2, 1, 181 ꝛc.; Nbnf.: Auf- (Ayff Th. 320), aus- (Mathesius Lthr. 146a) spreißen, so sich berührend mit spreizen (s. d. und Zsstzg.), vgl. sprasseln und spratzeln, Spritze (ahd. sprizza, spruzza), spritzen (schwzr. spreißen, spreizen), mit Nbnf. stritzen (Fischart Garg. 55b; Schwäb. W. ꝛc.), ähnlich wie sprudeln (s. Brudel, Anm.) und strudeln (s. d., vgl. lat. stridere, zischen ꝛc., ahd. strëdan, mhd. strëden) ꝛc.

Sprīet, n., -(e)s; -e: 1) niederd.: Gabelstange (s. d., vgl. Spreiz 1a). Brem. W. 4, 964. — 2) Schiff.: a) die Querstange zum Ausspannen eines S.-Segels (s. d.) auch Sprett (s. sprießen, Anm.). — b) (s. a) S. (Kinkel E. 464 ꝛc.), best. Bog-S. (Schlegel Sh. 3, 23 ꝛc.), Bug-S. (Wackern. 4, 1305[8] ꝛc.): der übers Vorschiff hinausragende schräge Mast (s. d. I). — c) S., richtiger: Spreut (holl. spruit, Spross) einer Bulien: die die Bulienlägel eines Segels verbindenden kurzen Taue ꝛc. — 3) s. Sprit.

Spring, m., -(e)s; -e; -: 1) von hervorspringendem Wasser: a) dies Hervorspringen, Sprudeln: Manche Quellen . . stoßen das Wasser mit einem S. aus. Gaspari 231 ꝛc. — b) der springende Wasserstrahl, s. V. 2, 214; Krystall-S. 115 ꝛc., nam. = Quell: Alexis H. 1, 1, 253; 287; 2, 1, 121; Immermann M. 2, 122 ꝛc.; übertr.: Zum vorgeschichtlichen S. des Ursprungs. V. Ant. 1, 167 ꝛc. — 2) Schiff.: a) die Erhebung des vordern und hintern Theils gegen die Niederbucht der Mitte (s. Hebung): Der S. [das Aufsetzen] des Decks, der Berghölzer ꝛc. — b) Zeit der S.-Fluth (s. d.), S.-Zeit. — c) eine durch eine Achterpforte hinausgehnde Trosse (S.-Trosse), durch deren Hinziehn zum Ankertau das ankernde Schiff quer gelegt wird: Mit einem S. auf dem Tau ankern (Bobrik 39), vor Anker liegen (Nat.-Z. 12, 177) ꝛc. — 3) An-S., s. Ansprung 3. — -bar, a.: in Zsstzgn. entsprechend den transit. von springen, z. B.: (Un)über-s., vgl.: Unüberspringliche Klüfte. Kinkel 141 ꝛc. — -e, n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das andauernde Springen (Springerei); selten = Spring 1, z. B.: Einen Trunk aus ihrem [der Quelle] klärsten G. Kosegarten Rh. 2, 71. — -el, m., -s; uv.: Turnk.: Geräth zu Springübungen, so: Frei-, Stab-, Tief-S. Jahn T. 32.

Springen, sprang, sprānge; gesprungen: intr. (sein, haben, s. flattern, Anm. ꝛc.) und (s. 1e; 2d; k) tr. und refl.: 1) von lebenden Wesen: vom Boden fortschnellend sich bewegen (s. nam. Bock An. 351; Jahn 132 ꝛc., vgl. hüpfen), danach auch zuw. (s. 2) von einer dem eig. S. nur ähnl. Bewegung und übertr.: a) mit Ortsangabe in Betreff des durchmeßnen Raums, z. B.: Hoch (s. d., auch 1d), weit, zu kurz (Zachariä 1, 317) s., oder des Woher, Wohin (nur vereinzelt mit einer dem Wo entsprechenden Fügung, z. B. Sch., s. JMeyer Btr. 10; Sprang er schon über dem Stadtgraben und husch in den Wald hinein. Hebel 3, 209, vgl.: Fortuna, die über einer Erdkugel über ein Sprungseil springt. Hartmann BB. 216 ꝛc.), z. B.: Da sprang ich steil aus dem Bett, in die Kleider, die Treppen hinab, nach der Wache. Höfer B. 89 u. o.; Sprang der Sklave | der Sorge in der Freude Schoß. Sch. 24a; Sie spring aus der lieblichen Narrethei so plötzlich in den Tiefsinn (s. c). Tieck A. 2, 61; Aus der Haut (s. d. 1p) s.; Aus dem Kerker s., entfliehn (ent-s.) ꝛc. — b) (s. a) ohne solche Ortsangabe: Wollen s., da sie nicht gehen können. Luther 6, 146a; S. wie ein Bock (s. d. 4); Vor Freude hüpfen und s. Wackern. 2, 101[7] (vgl. auch hopfen II 2); Sie s. und tanzen um das Kind in einem Ring. 3, 337[13]; Gesprungen oder zu s. kommen (s. d. 5b; 7), vgl.: Ungesprungen und ungetanzt gehn. Luther 8, 300b ꝛc.; Jemand hat gesprungen (Freiligrath SW. 1, 429; EKleist 1, 65 ꝛc.), auch —: was Rechts (G. 11, 180), seltner (vgl. a: herum-s. ꝛc.): Wie bin ich neulich noch mit ihr | am Maienfest gesprungen. Langbein L. 285 (JMMiller). — c) übertr., insofern das zwischen Ausgangs- und Endpunkt des Sprungs Liegende nicht berührt wird: Nie springet die Natur. Alringer D. 196, sie geht stufenweis; von einem Sätze auslassenden (überschlagenden) Schauspieler, Souffleur. Düringer 1004 (auch: mit-, nach-s. ebd.); auch gleichsam personif.: Der Wind ist von einer Himmelsgegend nach der andern [um-]gesprungen ꝛc. — d) vom Begattungsakt z. B. der Böcke, Stiere, Hengste ꝛc., z. B. mit auf. 1. Mos. 31, 10 oder tr.: Schm., — gw. aber ohne Präpos. (mit haben) oder tr.: be-s. (veralt. er-s. Fischart Garg. 240b). — e) mit Obj., z. B.: Sprünge s. Logau (L. 5, 182), vgl.: Einen Reigen s. Schm. ꝛc.; Die Lohballen s. und zusammentreten. Reichart Gart. 3, 52 (dazu: Ballenspringer. ebd.); Bühnenw.: Die Prospekte s., dadurch aufziehn, daß man, die Zugleinen fassend, von der obern Maschinerie aufs Podium springt. Düringer 905 ꝛc.; ferner: Ein Loch in den Himmel (Freiligrath H. 212); sich [Dat.] ein Loch in den Fuß, den Fuß lahm ꝛc.; sich [Obj.] lahm, müde s. — 2) (s. 1) von ähnlichen Bewegungen ohne den Willen des Subj., also nam. von leblosen, z. B. (ineinandergreifend): a) Etwas springt (prallend). Pouillet 1, 12; DMus. 5, 1, 27 ꝛc. — b) Der Fluß springt (in Kaskaden) von Fels zu Fels; Wie ein Federball in die Rakette . . sprang. Sch. 155b ꝛc.; In den Wangen springt purpurisch Blut. 4a; 12a ꝛc. (vgl. l); Der s-de Punkt (s. d. 2) ꝛc.; auch (s. laufen 3m): Den zickzack über Felsen s-den Stieg. G. 26, 207 ꝛc. — c) Etwas springt in die Luft (s. d. 1c, vgl. sprengen 1a), z. B. übertr. Heine Lut. 2, 78 ꝛc., auch: Eine Mine (s. d. 1) springt; sie s. lassen ꝛc.; bildl.: Einen Dukaten, ein paar Flaschen Wein s. lassen, das Geld nicht ansehn (s. d. 1f), es flott ausgeben ꝛc. (vgl. d). — d) Das [abgeschlagne] Haupt springt vom Hals. Nicolai 5, 169; Wie viele gute Köpfe haben . . über das Henkerschwert s. müssen! Thümmel 7, 17 ꝛc.; Über die Klinge (s. d. 1) s. müssen; Einen s. lassen, vgl. bildl.: Einen über die Zunge s. lassen (W. Luc. 1, 413 ꝛc.) gleichsam: mit der schwertscharfen ihn moralisch tödten; selten: Du musst die Klinge s. Schlegel Sh. 7, 137, dagegen oft (Volkssp.): Jemand muß s. (vgl. c), kann sich in seiner Stellung nicht halten, fällt ꝛc., z. B. Ense T. 6, 462; Spielhagen Pr. 3, 320 ꝛc. — e) mit

rascher Bewegung hervortreten, z. B.: Läſſt Bav, den Knoten zu entſchlingen, | den unverſehnen Gott aus einer Wolke [hervor-]ſ. W. 25, 58; Es ſpringt — der Same aus der Schote ꝛc.; ein Wort von der Lippe (G. 5, 44), übers Maul (Sch. 183b), der Gedanke aus dem Gehirn (24a), Etwas aus dem Nichts (72b) ꝛc.; bildl. auch: Die Sache ſpringt von ſelbſt in die Augen (ſ. d. 11h). Heinſe A. 1, 240 u. o. — f) (ſ. e) in Zſſtzgn. — ſ. aus-, ein-, hervor-, vor-, zurück-ſ. — von Theilen, die hervortreten, ſtatt in einer Flucht (ſ. d. 4) fortzugehn. — g) (ſ. e; i) ſich raſch und ungeſtüm öffnen: Es ſpringt — die Schote v., aus einander; die Knoſpe (Heine Lied. 112), — entzwei (Tieck N. 3, 132, ſ. h); der Deckel des Sargs (Cham. 4, 27); die Pforte aus dem Riegel (Lenau A. 144) ꝛc.; Dem hier ſonſt alle Thüren ſprangen. Sch. 296b ꝛc. — h) (ſ. e) von Theilen, die plötzlich mit Behemenz von Etwas abgehn, ſich loslöſen ꝛc.: Es ſpringt — der Schmelz von den Zähnen, ein Knopf vom Rock (ab) ꝛc.; ein Stück aus der Mitte, aus der Schüſſel (aus, heraus) ꝛc. — i) (ſ. h) reißend, berſtend auseinanderfahren: Etwas ſpringt entzwei, in Stücke, Splitter, Trümmer ꝛc.; Die Sehne (ſ. d. 2), eine Saite ſpringt; ſie ſ. machen (W. Luc. 6, 44, ſ. ſprengen 1); Es ſpringt — das Eis (Freiligrath 2, 55), des Eiſes Rinde (Sch. 54a ꝛc., vgl. g); Einem ein bleierner Bann auf der Bruſt (ſ. Band II 8a) ꝛc.; die Lippe (vom Froſt. G. 2, 75); Einem das Herz (z. B. vor Mitleid. L. Sampſ. 1, 4 ꝛc.); Bis die Augen ſ. wollen. Freiligrath Pol. 1, 25; Meine Seiten (ſ. d. 4b) ſ. [vor Lachen]. Tieck Cymb. 1, 7 ꝛc. — k) (ſ. i) Schiff.: mit Obj., ſ. Leck II. — — l) (ſ. e) Eine Flüſſigkeit ſpringt, ſchießt in einem Strahl hervor, z. B.: Wenn . . | hoch mein Blut vom Rumpfe ſpringt. Sch. 5a; Das Blut — hoch hat [gw. iſt] es geſprungen. Werner Oſtſ. 1, 76 ꝛc., beſ. von Quellen (ſ. d., vgl. Brünnlein. Wackern. 2, 282[14] ꝛc.; Spring 1 ꝛc.), auch übertr., ſ. Quell 5 (Schluß); W. 33, 291 u. o.; in engrem Sinn von Fontänen. Börne 2, 93 ꝛc.; Weil Röhren geſprungen ſind (i), haben heute die Waſſer nicht geſprungen ꝛc. — 3) Dazu: a) Springinsfeld, m., -s; -e (ſ. Feld, Anm.): ein leichter, luftiger Patron. Sch. 181b; W. 11, 162 ꝛc., auch von weibl. Perſ. G. 9, 159 ꝛc. — b) Springer, ſ. u. — c) Springung, gw. nur von Zſſtzgn., nam. tranſit.

Anm. Ahd. springan, mhd. springen, dazu ahd. sprengan; spring; sprung; mhd. sprengen, sprinc; sprunc ꝛc. Impf. veralt.: ſprung (z. B. noch Forſter R. 1, 26; Gleim 4, 11; Lichtwer 137; Sch., ſ. Boas SchZ. 1, 221; Iris 1, 26 ꝛc.), — auf (6, 346; 8, 830); entgegen (Wackern. 2, 1334[38]); um (H. Ph. 13, 205) ꝛc.

Zſſtzg. z. B.: Ab-: 1) [1]: a) Der Reiter ſpringt ab [vom Pferd], z. B. G. 9, 83; 12, 119 ꝛc.; Wenn die Heuſchreck . . wieder abſpringt [vom Blatt, worauf ſie ſitzt]. Geßner 3, 160 (ſ. b und Abſprung) ꝛc. Dichteriſch: In den Strudel a. Tieck 2, 109 ſt. hinab-ſ. (ſ. herab 3). — b) (ſ. a) bildl.: ſprungartig Etwas verlaſſen, aufgeben: Von ſeinem Thema; von einer Partei; (Heiraths-)Partie; von ſeinem Vorhaben (W. 9, 146) a. (vgl.: auf die Seite ſpringen. 147) ꝛc., auch bloß: Wieder ab-zu-ſ., ſeine Entſchließung abermals zu ändern. Luc. 6, 277 ꝛc., vgl.: Daß du die Bedingung unſers Vertrags erfüllen und nicht wieder zurück-ſ. willſt. 4, 59. — 2) [2h] Olearius 44b ꝛc. — 3) Etwas ſpringt gegen etwas Andres ab, kontraſtiert ſtark dagegen. Gutzkow Bl. 1, 416 ꝛc. — 4) dichter. ſt. ent-ſ. (vgl. abſprießen): Aus deſſen Samen ſprang Diokles ab. B. 164b. — An- [1]: z. B.: 1) intr.: a) Die Pferde ſpringen an. Ruge Nov. 14; Wenn ich . . jenen Weg herauf die Kinder a. ſah. Sturz 1, 249 ꝛc. — b) Der dem Pferd auf Bruſt und Hals angeſprungene Tiger. Enſe T. 1, 120 (vgl. 2a). — 2) tr., z. B.: a) Jemand feindlich a., z. B. von einem Räuber (Hartmann Pet. 211), Bären (Alexis H. 2, 3, 308), Wolf (Kinkel E. 284) ꝛc., vgl. (ſelten): Wurde er unverſehens von einem Tiger beſprungen. Oken 7, 1605. — b) Der Hund ſprang mich unaufhörlich an. Tieck 4, 158 ꝛc. — c) ſ. be-ſ. 2. — d) Ein Wild ſpringt Einen an, kommt Einem zum Schuß in den Weg. Gartenl. 9, 26b. — Auf-: 1) in die Höhe ſpringen, ſich erheben (empor-ſ.): a) [1], z. B. auch: Auf- und davon-ſ. G. 10, 197; Wie du [Scheintodte] | ins Leben wieder aufſprangſt. 13, 255 ꝛc. — b) [2] z. B.: Aufſpringt — eine Kugel [2a: G. 25, 247]; ein Flämmchen (Matthiſſon A. 8, 36), Einem das Herz vor Freuden (Schwab B. 1, 124), eine Briſe (Stahr Rep. 1, 11) ꝛc.; Wann dieſe Hoffahrt aufſpringt. Mager 2, 1627; Draus ſtatt der goldnen Lieder ein Blutſtrahl hoch aufſpringt [2l]. Uhland 445. — 2) [2g; i] ſich ſpringend oder berſtend öffnen: Die Thür, das Gefängnis ſpringt auf (— Ggſtz.: zu) ꝛc.; Das Samenbehältnis ꝛc.; die Haut, Hand, Lippe ꝛc. ſpringt auf. — 3) Springauf, m.: ſ. Auf, Zſſtzg. — Aus-: z. B.: 1) intr. (haben) zu Ende ſpringen: a) [1b]. — b) [2l] von Fontänen ꝛc. — 2) intr. (ſein): a) [1a] Das Pferd a. laſſen (vgl. ausgreifen 1) ꝛc.; Der Hirſch ſpringt aus übers Zeug (vgl. fallen 9f); An der Platte, wo der Held [Tell] ausſprang. G. 22, 360; Er iſt ausgeſprungen, aus dem Gefängnis ꝛc.; Einen. a., entfliehn. Opitz Arg. 2, 172 ꝛc.; Ein Ausgeſprungener [Deſerteur, Überläufer]. Stumpf 44a ꝛc., auch: Hat umgeſattelt [ſ. d.] . . Die ausgeſprungenen Theologen ꝛc. Muſäus Ph. 3, 23 ꝛc. — b) [2a] Daß dem Faß der Boden a. möcht. Luther 6, 7a; Aus dem Meſſer iſt ein Stück ausgeſprungen; meton.: Ausgeſprungne [ſchartige] Meſſer. Adelung. — c) [2f] nach außen hin vor-ſ., Ggſtz.: ein-ſ., nach innen (vgl.: Ein hervor-ſ-der Winkel . ., wo gegenüber ein hineingehender war. Forſter A. 3, 178): A-de Halbthürme. Fallmerayer Or. 1, 91; Auf den a-den Erdzungen. G. 8, 216; Auf ein- und a-den Winkeln [der Feſtungswerke]. 25, 118 ꝛc., daher (Math.) = konkave (ſ. d.) und konvexe Winkel. — 3) tr.: a) ſ. 1 und ausringen 4. — b) [1e] Sich die Hüfte a., ausrenken ꝛc. — 4) refl. [1b]: a) ſeine Springluſt befriedigen. — b) durch Springen die Glieder ſchmeidigen ꝛc. — Be-, tr.: 1) [1d]. — 2) Jäger b. ein Wild, nähern ſich ihm ſpringend auf Schußweite, z. B.: wilde Sauen (Fleming J. 176b), den balzenden Auerhahn (141a; 142b, dafür auch: an-ſ. Laube Br. 237 und: unter-ſ., unterlaufen, ſ. d. II 1b). — 3) (ſ. an-ſ. 2a) früher ſehr gw. für angreifen ꝛc., z. B. Gryphius Fr. 7; 10; 377; 385 ꝛc.; Opitz W. 2, 51; 3, 243 ꝛc., auch mit ſachl. Subj. (vgl. ergreifen ꝛc.). Mühlpforth 2, 47; H. 7; Geiſtl. 5 ꝛc. — 4) (ſelten) ſpringend den Fuß auf Etwas ſetzen: Wie eine Perlenmutterbrücke | beſpringt er [der Regenbogen] Fluthen von Kryſtall. Freiligrath SW. 5, 210; Alles begucken, betaſten, b. ſie. JP. 1, 45 ꝛc. — 5) [2l] ſelten: Davon [von dem Blut] ſind uns die Mauern | beſprungen [beſpritzt]. Simrock Gudr. 650. — Bei-: Einem b., ihm im Augenblick der Noth (rettend) zur Hilfe kommen. G. 16, 270; L. 3, 5; Sch. 227a; 472b ꝛc. (ſeltner: Einem zu-ſ. 174b), auch: mit Etwas. JP.; mit Troſt ꝛc. Moſcheroſch Gſ. 2, 739; W. Luc. 4, 20 und mit unperſönlichem Subj. (perſonific.): Ihr Stolz ſprang ihr bei und ſagte ꝛc. Gutzkow 11, 207. — Daher- (Cham. 6, 265), dahin- (Uhland 44), davon- (ſ. auf-ſ. 1a): [1a]. — I. Durch-: hindurch-ſ. — II. Durch-, tr.: [1a] So hätt' ich . . | raſch durchſprungen den Zaun. Eberhard Küchl. 2, 190; Durchſprungen . . | von aller Vögel Art. Fleming 651 ꝛc., auch [2l]. — Ein-: 1) [1a]: a) E., z. B. in den Wagen. G. 18, 128; ins Boot. Olearius Reiſ. 33b ꝛc. — b) Auf Einen ꝛc. e. (los-, zu-ſ.). Spielhagen Pr. 1, 43 ꝛc., ſo auch vom Vorſtehhund. Laube Br. 249. — 2) [1e] Etwas e., ſpringend einſtürzen machen. — 3) [2e] Der Riegel ſpringt ein, in den Schließhaken ꝛc. (ſ. einſchnappen). — 4) [2f] (ſ. aus-ſ. 2c): Eine Fleiſchfrucht mit e-den Klappenrändern. Oken 3, 1345 ꝛc. — Empor-: in die Höhe ſpringen, z. B. [1a], auch von Fiſchen. V. 4, 16 ꝛc. und [2l]: Die Wellen, die wie Garben e. Forſter It. 1, 202. — Ent-: aus etwas Haltendem, Umſchließendem ſpringend hervorgehn: 1) [1] z. B.: a) dichteriſch: Mit Freuden entſprang dem [„ſprang auf vom". Wiedaſch] Lager die Fürſtin. V. Od. 23, 32 ꝛc., vgl. von den Kriegern im trojaniſchen Roß: Hocherfreut e. ſie zum Lichte. Sch. 31b ꝛc. — b) ſpringend entweichen, von Thieren und Menſchen, z. B.: Dem Gehege (B. 222a), aus dem Netz (Sir. 27, 24), aus dem (oder dem) Gefängnis e.; Den Delinquenten e. laſſen. Tieck A. 1, 120; Halt! halt! entſpringe mir nicht! Sch. 213a; Der Gefahr e. ꝛc., auch mit ſachl. Subj. Platen 4, 294. — 2) [2] dichteriſch (vgl. 1a): Ein Los entſpringt (V. Il. 3, 325), — dem Helm (7, 182), aus dem Helm (Od. 10, 207) ꝛc. — 3) aus Etwas hervorgehnd, in die Erſcheinung und ins Daſein treten (vgl. entſprießen; er-ſ. 2; Urſprung ꝛc.), z. B.: a) [2l] Wo heiß ein Quell entſpringt. Uhland 412; Wo entſpringt der Rhein? ꝛc. — b) (ſelten) Blumen e. Ramler LyrBl. 8, 58. — c) Ein Sohn entſprang aus dieſer Vereinigung. G. 27, 417; Wie aus dem verſchütteten Samen Vulkan's ein . . Bube entſprang. Zelt. 1, 341 ꝛc.; Ihm entſprangen daraus ſechs Füllen. B. 223b ꝛc. — d) (ſ. c) E. ließeſt du dem Ei die Welt. Platen 2, 3; Dem ſeelenloſen | Kieſel ſelbſt entſpringt der ew'ge Funke. 4, 285 ꝛc. — e) (ſ. c) ungemein häufig = entſtehn, hervorgehn ꝛc.: G. 4, 15; Ein Werk . ., | worin der Welt ein Heil und euch entſprungen. 6, 368; 11, 6; Das Lächerliche entſpringt aus einem ſittlichen Kontraſt. 15, 181; 21, 74; 79; 22, 173 ꝛc.; veralt. refl., ſ. Adelung. — f) Partic. verſchmelzend mit Bſtw., das einem von oder aus entſpricht: Herz- (KMayer 15), kopf- (Hungari 1, 633), ſchmerz- (Rückert Nal 36; 279) entſprungen, auch geſteigert: Die herzentſprungenſte [innigſte] Tiefe des Gefühls. OLBWolff Lit. 225 ꝛc. — Entgegen-: z. B.: 1) [1a] Cham. 3, 211; W. 11, 155 ꝛc. — 2) [2e] 6, 159; G. 22, 102 ꝛc. — 3) [2l]. — Er-: 1) tr.: a) [1] durch Springen erreichen ꝛc.: B. 222a; Gotthelf Sch. 121; Oppenheim 8, 492; JP. 9, 125 ꝛc. — b) ſ. [1d]. — 2) intr.: veralt., z. B. = ent-ſ. 3e. Luther 1, 161a ꝛc. — Fehl-: ſ. I. Fehl, Anm. — Fort-: 1) weg-ſ. — 2) fortfahren zu ſpringen, z. B. [2l]. — Her- ꝛc.: 1) [1a] ſehr häufig, auch bildl.; ugw. refl.: So wollte ich mich geſchwind in eine Heirath hinein-ſ. Schlegel Sh. 7, 179. — 2) [2] z. B.: Die Körner . . ſpringen luſtig auf der Tenne hin und wieder. G. 3, 200; In weiten Bogen ſprangen die Trümmer . . herab. Kinkel E. 248; Da ſprang die Natur | herauf aus des Undings Nacht [2e]. Schubart 2, 301 ꝛc.; beſ. oft: Hervor-ſ., z. B. [2l] vom Quellwaſſer. Geibel Rod. VIII; G. 4, 263 ꝛc.; [2e] Nur Dasjenige, was, wie Minerva, aus des Erfinders Haupt hervorſpringt. 22, 217; 263; 386; 20, 196; 18, 341; Die Vhe eines Volks, deren viele aus dem Lande, das ſie bewohnen, hervor-ſ. 32, 84 (vgl. ent-ſ. 3e); Sch. 24b; 703b; 705b; 880a ꝛc.; auch [2f]: ſ. aus-ſ. 2c und vor-ſ. 1. — Los-: z. B.: 1) [1a] (ſ. ein-ſ. 1b) Tſchudi Th. 277 ꝛc. — 2) [2h] L. — Saiten von den Guitarren (Heine Rom. 67); Schlöſſer von den Thüren (Nicolai 8, 154) ꝛc. — Mit-: z. B. [2c] ꝛc. — Nach-: ſpringend folgen ꝛc., z. B. [1a] Auerbach Ed. 98; Gutzkow R. 9, 184 ꝛc., auch [2] z. B. von einem Ball. G. 34, 361; Wenn . . der Nordpol dem Südpol nachſpringt. Sch. 155b ꝛc. — Rück-: ſ. zurück-ſ. — I. Über-, intr.: 1) [1a] hinüber-ſ.: a) eig. Kretſchmann 5, 141 ꝛc., bildl. von einem Gewölbebogen. Freiligrath Garb. 51. — b) (ſ. a) übertr.: Zum entgegengeſetzten Äußerſten (W. 23, 124); vom leiſeſten Piano zum lauteſten Forte (Raumer Päd. 3, 2, 168) ü. ꝛc. — 2) [2] z. B.: a) (ſ. 1) Die elektriſchen Funken ſpringen . . in einer Entfernung von 12'' über. Pouillet 1, 389 ꝛc., auch: Phantom, das aus den Dämpfen | jenes Blendwerks überſprang [hervorſprang]. Thümmel 1, 57. — b) Eine Sehne ꝛc. iſt übergeſprungen, an eine ungehörige Stelle; Jemand, dem es (ſ. d. 7) im Kopfe übergeſprungen iſt. Kant Anthr. 149, vgl. überſchnappen. — c) ſ. II 1b, nam. im Partic.: Ü-des [intermittierendes] Fieber. G. 17, 84. — II. Über-: 1) Etwas ü.: a) [1a] hinüber-ſ.: Jünglinge ſtürzen nieder, vom Pferde überſprungen. G. 31, 241; Die Roſſe (Gerhard W. 1, 147), die Stufen (G. 12, 167), eine Diſtanz (Guhl 1, 241), Netze (WHumboldt 3, 3), Pfähle (Nicolai 6, 60), den Bord (175), einen Stein (Sch. 560), einen magiſchen Kreis (105b), die Grenzen (W. 34, 87), eine weite Kluft (2, 87), einen Abſtand (35, 99) ü., auch — ſ. [2b] —: Ein Abgrund, von kühner Brücke überſprungen. G. 18, 287; Mit einem Bogen überſpringet eine Brücke | den Fluß. Nicolai 4, 218 ꝛc.; ferner: Als Flamme nach Flamme, rechts und links ſich [einander] ü-d, ihm entgegenzüngelte. G. 19, 397 ꝛc. — b) [1c] (vgl. überſchlagen II 1b) Der ungebändigt immer vorwärts dringt | und deſſen übereiltes Streben | der Erde Freuden überſpringt. G. 11, 75; 3, 339; W. 11, 219; 16, 72 u. o., ſ. I 2c. — 2) Einen ü., im Springen übertreffen. — 3) Sich ü., ſich im Springen

übernehmen (s. d. 6): Der zum Aufschwung eilend, | sich überspringt und jenseits niederfällt. Tieck Makb. 1, 7, s. Falk G. 240, vgl. Sch. 561b ꝛc. — I. Üm=: 1) tr.: Etwas u., springend umfallen machen. Adelung. — 2) intr.: a) Mit Einem oder Etwas um-s. (wie die Katze mit der Maus), in der Behandlung der Pers. oder Sache seine überlegne Meisterschaft kundthun. G. 29, 233; 36, 141; Sch. 195b; V. Sh. 2, 211; W. 14, 91; Luc. 6, 68 ꝛc. — b) [1c] sich plötzlich ändern (s. umschlagen II 1c): Der Wind (Kinkel E. 102; Stahr Rep. 2, 42), das Wetter (Höfer B. 86), das Volk (Börne 1, 310) springt um; Jemand — vom Zelotenthum zum Liberalismus ꝛc. (Scherr Bl. 1, 165; Nicolai 8, 167). — II. Um=, tr.: um das Obj. herum-s.: Ich seh ihn [den Pudel] . . uns um-s. G. 11, 49; Von den Gasellen umsprungen. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc. — Unter=, tr.: s. be-s. 2. — Ver=: z. B.: 1) [1e] Sich das Bein v. [verrenken]. Gotter Sch. 282; Da sich S. vom Brief auf einmal auf das fürstliche Sterben versprang [durch einen Sprung sich dahin verirrte, darauf gerieth]. JP. Tit. 28 ꝛc., s. auch Zuck, Anm. — 2) [21] Der Himmel-Staubbach hatte sich versprungen. JP. 7, 119, sich springend erschöpft, auch intr.: JP. Tit. 9. — 3) [2h; i] springend versplittern, fort-s. ꝛc.: Die versprungene Nachlese des zerspalteten Klafterholzes. Siebenk. 3. — Vōr=: 1) hervor-s., z. B.: a) [1a] B. 162a; Lenau A. 9 ꝛc. — b) [2f] Die Nase springt vor. G. 29, 212; Die Thürme an den Thoren springen vor. 26, 57; 15, 56; Sch. 561a ꝛc. — 2) Einem v.: a) (mit haben) damit er es sehe oder nachmache (nachspringe), — auch mit Obj.: den Riesensprung ꝛc. — b) (mit sein) ihm springend voreilen (vgl. Vorsprung). Immermann M. 3, 364 ꝛc., z. B. auch: Wenn ihm [dem Vorlesenden] ein Dritter wissentlich mit den Augen vorspringt. G. 15, 37 ꝛc. — Vorāūs= [1a]: An einen Ort v. Sch. 207a, auch (s. vor-s. 2b): Weil ich ihm in Jahren zu weit vorausgesprungen war. 760b ꝛc. — Vorbēi=, Vorūber=. — Wég=: 1) [1a] Über Etwas w. G. 34, 283; W. Luc. 4, 355 ꝛc., auch übertr.: über ein Vorurtheil ꝛc. Gotter Sch. 282; Sch. 561a ꝛc. — 2) [2] z. B.: Der Ball [2b], ein Stück von Etwas [2b] springt weg ꝛc. — Zer=: 1) [1e] Sich das Bein z. — 2) [2i] Es zerspringt — Etwas wie Glas (V. 2, 160); in Stücke (Nicolai 1, 138); das Eis in Schollen (WhMüller 1, 132); die Lilien in Blüthen (JP. 22, 186); Einem (fast) der Kopf (G. 34, 286), das Herz (Grimm M. 231) ꝛc. — Zū=: 1) [1a] hinzu-s. G. 17, 62 ꝛc., hurtig laufen. FMüller F. 113; Auf Einen z. Gleim 3, 326; Steffens Malk. 1, 52 ꝛc.; Einem z., s. bei-s. — 2) s. auf-s. 2 und zuschnappen 1. — Zurūck=: z. B.: 1) [1a], auch: Wie die Gemse dich | rück-s–d mit sich in den Abgrund reißt. Sch. 532a; ferner [2] mit sachl. Subj.: Auf den Schützen springt der Pfeil zurück. 537a ꝛc. — 2) s. 1 und ab-s. 1b. — 3) [2f].

Spring-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — springt: Welch ein Sprung! Der S. ꝛc. Freiligrath SW. 1, 243; Harras, der kühne S. Körner 49b; Ein hoher S. L. 10, 175 ꝛc. — a) nam.: Jemand, der sich mit künstlichen Sprüngen dem Publikum produciert: Seiltänzer und S. G. 7, 110; 16, 102; 110 ꝛc.; Das Ballett. . . Einige treffliche S. und S–innen. 23, 83; Lichtwer 154 ꝛc., so auch: Ballett-S.; Kunst-S. und nam. oft: Luft-S. W. 13, 135; 16, 166; 23, 197 u. o. (übertr.: Windbeutel und Luft-S. [Lügner]. Luc. 1, 207), vgl.: Thyrsusschwinger, Wagen-S. [Bacchus]. Wackern. 2, 925[18] ꝛc. — b) (s. a) Andre Zsstzgn, z. B.: Ballen-S., s. springen 1e ꝛc., ferner (selten) — entsprechend den Zsstzgn von springen, z. B.: Die Bei-S., die Handlanger. Rückert Mak. 2, 224; Den Zauberkreis . . Dem kecken Über-S. WhMüller 1, 104 ꝛc. — 2) von Thieren: a) ein zum Bespringen dienendes männliches Thier. — b) drehkrankes Schaf. — c) springendes, schnell laufendes Roß. Klinger Giaf. 146, nam. ein zu künstlichen Sprüngen abgerichtetes; dagegen: Barren-S. = Krippensetzer. — Ferner (s. namentl. Nemnich; Oken ꝛc.): d) die Gatt. der Springmäuse, Dipus; dazu: Pfeil- oder Schaf-S., D. sagitta; Pferd-S., Mus jaculus; Salz-S., M. tamaricinus; Sand-S., M. longipes ꝛc., vgl. auch: Bilch-S., Gatt. Macrocolus (Giebel 559). — e) die Zunft der hundeartigen (oder eig. Raub-) Thiere. — f) Klipp-S., Antilope oreotragus. — g) Tümmler (s. d.), Delphinus delphis. — h) Hecken-S. = Heckenvogel, Motacilla dumetorum. — i) = Thunfisch. — k) der Blaufelch im fünften Jahr. — l) die gemeine Eidechse. — m) Seefloh. — n) die Springspinnen (die kein Netz machen). — o) unter den Insekten eine Familie der Gradflügler, dazu nam.: Heu-S., Gryllus (s. Heuschrecke ꝛc.). — 3) sachl.: a) Schachsp.: (s. Roß 2e) G. 9, 44; L. 1, 141 ꝛc. — b) s. Sprenge. — c) die leicht zerspringenden knollenförmigen Wassermörtelsteine. Volger EE. 207. — d) Bauk.: der erste Stein, welcher den Bogen über dem Kämpfer beginnt. Brugger 2, 249. — e) veralt. = Schlepprock. Spate. — f) Ab-S., die — nam. von Fichten — abspringenden Zweigspitzen (Absprünge). — -erēi, f.; –en: das Gespringe, nam. (s. Springer 1a): von künstlichen Sprüngen, best. Kunst- (Arnim 344), Luft-S. ꝛc., — daher auch verächtl.: Eine kleine Künstlichkeit, eine Art S. anzubringen, eine Virtuosität. Tieck N. 4, 57 ꝛc. — **-erhaft, -erisch**, a.: in der Weise eines Springers (1a). — **-lich**, a.: s. springbar. — **Sprinz**: s. Sprenz. — **Sprīt**, m., –es; –e: s. Spiritus.

Spritz (Sprütz, s. sprießen, Anm.), n., –es; 0: in Zsstzg.: Ge=: das Spritzen und: die spritzende Masse, z. B.: Fluthen-G. Freiligrath Garb. 28, vgl.: Als der erste Sprutz sich ergoß aus der Wolkenschleuse. Rückert 5, 250; Ein Wassersprutz. Mak. 2, 40; Schon setzt's Tropfen, ein Sprützelchen kommt; jetzt regnet es völlig. Echtermeyer 369, s. Stalder 2, 388. — **-e**, f.; –n; –chen, lein; –n=: 1) ein Werkzeug, daraus eine Flüssigkeit mittels Druck durch eine enge Öffnung in einem Strahl fortschießen zu machen, — bes. = Feuer-S. (s. u.) und so sprchw. (bildl.): Waren unermüdlich bei der S. [thätig, auf dem Posten]. Auerbach B. (61) 24; An der S. stehn (Schücking Gschw. 1, 160), ein Mann bei der S. sein, mitzureden haben ꝛc. (vgl. S–n-Mann). Zsstzg. z. B.: Döppel-S., kleine Feuer-S., stärker als die einfache Hand-S.; Feuer-S., zum Löschen bei Feuersbrünsten; Hand-S., kleine, leicht zu handhabende (vgl. Wagen-S.); Injektions-S., zu Einspritzungen, bei Wundärzten, Anatomen ꝛc.; Klystier-S.; Konditor-, Küchen- oder Kūchen-S., zur Bereitung der Spritzkuchen (s. d.); Schlangen- (Thümmel 7, 19) oder Schlauch- (Immermann M. 3, 107) S., s. Schlauch 3b; Schlange 3f; Wagen-S. (Karmarsch 1, 766), große fahrbare Feuer-S. (Ggstz.: Hand-S. ꝛc.); Wasser-S., bes. = Feuer-S. — 2) (s. 1) Name von Thieren: Nautilus siphunculus ꝛc.; Sack-S., Art Spritzwurm, Siphunculus saccatus ꝛc. — 3) angespritzter Fleck: Daß selbst in ihrem Gesichte einzelne S–n hangen geblieben. Hartmann Fr. 79, ähnlich Spritzer und dazu wohl übertr.: Einen Spritzer (Auerbach Ed. 158) oder Sprutz (Schm.) haben, gesprutzt sein (ebd.), nicht recht bei Trost (vergl. Sparren). — 4) bursch. = Spritzfahrt (s. d.), auch: Sprutz. Vollmann; Ein-S., Einspänner zu Spritzfahrten ꝛc. — **-elig**, a.: spritzelnd: Das Licht brennt s. oder spratzelig (s. sprasseln). — **-eln**, intr. (haben): ein wenig spritzen: S–de Feder. ThKönig PW. 1, 43 ꝛc.; Ich sprützle [spucke, sprudle], schelte ꝛc. Günther 483. — **-en**: 1) intr. (sein): sprühend springen (s. d. 2h): Wasser, Blut, Koth, der Saft ꝛc. spritzt — in die Höhe od. empor ꝛc.; umher; von einander (Oken 7, 1071); Einem ins Gesicht; auf sein Gewand (Zunz, Jes. 63, 3, vgl. Luther, auch Randgl.) ꝛc.; Bis der Moor um ihre Augen sprützte. Alexis H. 1, 1, 262; Hoch auf spritzt ihr Schaum. Gutzkow Diak. 1; Unter der nervigen Faust s. die Funken des Stahls. Sch. 76a; 19b; Dann sollte sein Hirn durch die Höhle mir hiehin und dorthin | aus dem Zerschmetterten „sprützen" am Grund. V. Od. 9, 459 ꝛc. — 2) faktit. zu 1, tr. und ohne Obj. oder (vgl. 1) intr. (haben): Einem Wasser ins Gesicht s.; Man spritzt ihm ins Gesicht. Ramler F. 2, 534 ꝛc.; Die Schlange | spritzte Geifer auf ihn. G. 5, 243 ꝛc.; Wasser ins Feuer s., dafür oft bloß: s.; Hoch im Bogen | s. Quellen Wasserwogen. Sch. 78b ꝛc.; Schaum-s–de Wellenkämme. Nat.-Z. 12, 477 ꝛc.; Jemand spritzt beim Sprechen [Speichel], vgl. sprudeln; [Sie] bliesen und pusteten, pauschten und spritzten. Baggesen 3, 244; Das patschte und spritzte [waschend]. OLudwig Th. 1, 458 ꝛc.; Die Feder spritzt beim Schreiben [Dinte]; Das Schnarren und S. der Feder. G. 22, 279 ꝛc.; Erstarrendes Silber spritzt (s. sprasseln) ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von springen, sprengen ꝛc., z. B.: Áb= [2]: z. B.: Der Spritzfisch spritzt . . einige Wassertropfen so geschickt nach der Fliege ab. Oken 6, 215 ꝛc.; Einem die Perücke a. [vom Kopf]. Keller gH. 4, 293; Einem den Schmutz, — meton.: ihn (z. B. Glaßbrenner SprTh. 17) a. ꝛc. — Án=: Die Blumen mit Wasser a. [2]. W. 7, 53 ꝛc.; Einen a. 22, 9; G. 22, 283 ꝛc.; Wenn das .. Meer seine Felsenufer silbern anspritzt. DMus. 1, 1, 579; Als Most sie angesprützt. Rückert 1, 114; V. Jl. 11, 536 ꝛc.; Einem Etwas, z. B. Koth, Flecken ꝛc. a.; Seine Laster wären ihm äußerlich angesprützt. Dahlmann Frz. Rev. 187. — Āūf=: empor-s. Kosegarten D. 2, 23; V. Än. 3, 534; Auerbach D. 4, 332 ꝛc., auch: auf Etwas spritzen ꝛc.: Das Gesicht von den aufgespritzten Tropfen abwischen. 192. — Āūs=: 1) Die Wale spritzen Wasser und Wind aus ꝛc. Oken 7, 1008; ohne Obj. z. B. = ausspucken. Hammer RH. 227; Die Dinte (aus der Feder) a., meton.: Die Feder a. Gutzkow B. 273 ꝛc. — 2) Feuer a. Immermann M. 3, 107 ꝛc., durch Spritzen auslöschen. — 3) Etwas Hohles a., mit Eingespritztem füllen (z. B. Anatom. und übertr. JP. 16, 196), auch: reinigend (Wundarzn. ꝛc.). — Be=: Einen oder Etwas mit Wasser, Koth, Blut ꝛc. b.; Diese Hallen selbst bespritzte Blut. Sch. 489b; Indeß die Welle seinen Fuß bespritzt. Freiligrath 1, 33; Mit einer Art von Makel bespritzt. G. 30, 19 ꝛc.; Bespritzung. V. Ov. 1, 46 ꝛc.; Un- (Gentz Rev. VI); blut- (Freiligrath SW. 5, 348), koth-bespritzt ꝛc. — Durch=: O Land, mit Königsblut durchspritzt. Gryphius Fr. 351 ꝛc. — Empōr=: Schaum (Wackern. 4, 1300[21]), Blut (Werner Ostſ. 1, 77) ꝛc. spritzt empor; tr.: Wasser e. Platen 2, 12 ꝛc.; seltner: Einen e. JP. 7, 142, durch Spritzen auf die Beine bringen ꝛc. — Ent=: Schwarz entspritzte das Blut ihm. V. Jl. 7, 262. — Entgēgen= [1; 2]. — Hēr= ꝛc.: z. B.: 1) [1] Besprengt mit Blutstropfen, die . . hinaufspritzten. G. 30, 436; Das Blut spritzte aus der Wunde heraus ꝛc. — 2) [2] Wasser aus der Nase heraus-, hervor- (W. 13, 10), den eitrichten Schaum aus Stirn und Wange und Mund hervor-s. Sch. M. 2, 42 ꝛc.; bildl.: Die Natur spritzt ihre Geschöpfe aus dem Nichts hervor. G. 40, 287 ꝛc. — Lōs=: Auf Jemand l. G. 23, 198. — Über=: Das Blut überspritzte den Tisch (W. 20, 119), die Tafel (27), ihn (Nicolai 6, 153) ꝛc. — I. Um=, tr.: rings um bes. — II. Úm=: Ihr umgesprütztes Blut. Gryphius 1, 522, häufiger: umher-s. Bahrdt 2, 91 ꝛc. — Ver=, tr.: Sein Blut ver-s. (für Einen oder Etwas). Sch. 337a; 430b; 880a; 922a ꝛc., auch —: der Freiheit. Platen 4, 16 ꝛc.; Daß solch verletztes Volk viel Gift und Galle verspritze. Gutzkow R. 4, 398 ꝛc., auch refl.: Die Woge, | die sich am Felsen verspritzt. Knebel 1, 11 ꝛc. — Zer=: Daß Alles zerschmettert ist und „zusprützet" ꝛc. Luther (Randgl. zu Jes. 63, 3) ꝛc.; Zum Z. vor Ärger. Spindler B. 2, 317. — Zū=: Daß meine fliehende Seele in gichtrischen Schaumblasen dir z. sollte. Sch. 179b; Spritz [stoß] zu! 160a, s. JMeyer NBtr. 64. — **-er**, m., –s; uv.: s. Spritze 3. — **-ig**, a.: s. protzig und Stalder. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Art Molluske, Thetys (s. Seehase 2). — **Ver-sprōchenschaft**: s. erringen 1b.

Sprōck: 1) a.: brüchig, zerbrechlich, spröde [s. d.]. V. 1, 202; 157, s. I. Brocken, Anm.; vgl.: S.-Weide; S.-Holz lesen. Lewald Hel. 1, 81 = Sprack . . lesen. 61; Der Biber bauet ein Nest von Holz und Sprecklen. Kantzow 2, 424, niederd. sprick(el), dürres Zweiglein (Brem. W. 4, 973), s. 2. — 2) m., –(e)s; –e: die aus Holzsplittern ꝛc. sich Futterale baunden Larven der Frühlingsfliegen (s. Köder, Anm. und S.-, Ufer-Aas), auch Sprott, in beiden Formen (z. B. in Mecklbg.) auch Bez. hagrer Schwächlinge ꝛc.

Sprōd-e: I. a.: 1) Ggstz. von geschmeidig (s. d.): a) eig.: leicht brechend und zerspringend, s. Gehler 4, 177: Den s–sten Bart zahm machen. G. 10, 201; Aus s–ren und bröcklicheren Steinen. Kohl E. 1, 208; Gott verleihe diesem s–en Boden | einen lockernden Frühlingsodem. Rückert Mak. 1, 59; Dein s–es Fell. 2, 46; Die s–en Lippen. Rost. 92b; Scherr Nem. 1, 132; Sch. 78a ꝛc. — b) (s. a und c) übertr., von Sachen: rauh, hart, schwer zu bewältigen ꝛc.: S–er Reim. Grün Gd. 201; Gutzkow R. 6, 27; Die Anmuth hervorlocken trotz | des s–esten Stoffes. Platen 2, 260; S–e Wirklichkeiten. 4, 269; Auszu-

beuten | den ſ–en Schacht. Rückert 1, 48 ꝛc. — c) (ſ. b) auch von Perſ., ihrer Geſinnung und Dem, worin ſich dieſe äußert, z. B.: Auch der S–ſte. G. 32, 298, der Strengſte, ſchwerſt zu Befriedigende ꝛc., vgl.: Wiewohl die Natur mein Herz aus ſ–rm Thon erſchaffen [ich härter, ſtrenger bin]. W. 15, 218 und ſo beſ.: kalt und unempfindlich im Punkt der Liebe, vgl.: S. ſondert ſich ab, was kaum noch liebend ſich miſchte. Sch. 75b ꝛc. und z. B. von Männern: Er war . . zärtlich gegen ſie; es war ihm unmöglich, ſ. zu ſein. Stilling 2, 84; Ihr Feuer [fand mich] ſpröd' und kalt. W. 12, 167; 10, 5 ꝛc., nam. aber von Frauenzimmern: Einem (Hagedorn 3, 84), gw.: gegen Einen ſ. ſein; S. thun ꝛc.; S–r Sinn, Stolz; ſ. Miene, Tugend (W. 2, 89; 6, 71), Kälte (12, 13) ꝛc. und ſubſtant.: Eine oder die S., vgl. wegen der Abwandl. ſchön I 2a und z. B.: Etwas, das .. S–n ſelbſt nicht allzugern entbehren. W. 10, 110 (korrekter: Die Kunſt . ., S. zahm zu machen. 1, 62); Gleich der koſtbaren S. Zachariä 1, 193 (korrekter: Von dieſer kleinen S–n. Gellert 1, 108) ꝛc., auch Zſſtzg. z. B.: In Geſellſchaft mit ehrbaren Schein-S–n. L. 4, 303. — 2) zuw. = ſ. machend, z. B.: S. Kohlen [ſ–s Erz liefernd]; S. Luft, ſ–r Wind, ſ. auch ſauer 4. — II. f.; 0: (ſelten) Sprödigkeit: Weil das Gold gar keine S. hat. Tieck NR. 4, 17; Ich beharrte bei meiner S. Rückert Mak. 1, 151. — -en: ſ. aufſpreiten. — -heit, f.: (ſelten) Sprödigkeit. 2, 22; Jacobs Phil. 25 ꝛc. — -igkeit, f.; –en: das Sprödeſein, beſ. oft zu ſpröde 1c und hier zuw. in Mz. von einzelnen Kundgebungen: Einige vom Männerſtolz gebotne S–en. Schwegler (46) 63. — -iglich, adv.: ſpröde. Heinſe A. 2, 213.

Anm. S., ahd. prodi, mhd. broede (ſ. Wackern. Gl. 72; Stalder 1, 228); mundartl.: ſpriede. Lohenſtein Hy. 23, vgl. auch ſprock.

Spróll, m., –(e)s; –e: zweijähriger Karpfen. Oken 6, 325.

Sprόſs: 1) m., –es; –e; Sprößchen, lein; -: etwas Sprießendes (ſ. d.); Schoß (ſ. d. 2), eig. (von Pflanzen) und übertr., z. B. Nom.: Unkraut wär des Ackers S. Echtermeyer 83 ꝛc.; Dat.: Dem S. des Graſes. Immermann M. 2, 162; Kl. Od. 1, 119; Seinem erſten S–e | deinem Enkel. Schwab 266; V. Th. 26, 11 ꝛc.; Acc.: Das Land . ., das . . der edlen Freiheit längſten S. genährt. G. 6, 369; Ihn, der Ehre deines Reiches | erſten S. H. Cid 6; Einen belaubeten S. V. 1, 110 ꝛc.; Mz.: Neue S–e | ſäuſelten. Kl. Od. 2, 33; 244 ꝛc.; verkl.: Sprößchen. H. Ph. 3, 283; Sprößlin. Opitz 1, 125 ꝛc., ſ. Sproſſe 1; Zſſtzg. z. B.: Den echten Ab-S. des langen Sylveſter. KlSchmidt; Der junge Auf-S.; Frühlings-S. Kl. Od. 1, 46; Matthiſſon 53; Fürſten-S. Rückert Roſt. 53a; Helden-S. G. 6, 255; Roſen-S. Daumer 1, 32; Samenſprößchen. H. Ph. 3, 276 ꝛc. — 2) n., –es; –e: in Zſſtzg.: Ge-: a) das Sproſſen. — b) Pflanzenſproſſen als Geſammtheit. V. Od. 10, 166; 12, 357; 16, 47 ꝛc.; Im jungen Mai-G. Matthiſſon 150; Segen-G. V. 2, 96 (ſ. Segensbaum 2) ꝛc. — -e: 1) m. . –n; –n. — f.; –n; Sprößchen, lein: Sproß (ſ. d., Sprößling und nam. Fortpflanzen 4), z. B.: m.: Betrachtet dieſen letzten S–n | von eurer Fürſten Stamm. Alringer D. 95; G. 35, 250; Heinſe A. 2, 7; Der reine S. ſtrebet zart empor. H. Ph. 10, 252; Oppenheim 8, 104 ꝛc.; f.: H. 15, 230; Von ihrem erſten Keim . . bis zu . . neuer S. R. 7, 83; Ph. 3, 281; 4, 131; Düfte ſprüht die junge S. Platen 2, 4 ꝛc.; Mz.: Jeſ. 5, 24; Freiligrath B. 16; Holde Kinder, zarte S–n. G. 10, 60; Heinſe A. 1, 319; H. Ph. 10, 235; 382; Der Hörner weiche S–n. Nicolai 4, 174; Laubige S–n des Baums. V. Ov. 1, 238; Hier treibt der Geiſt die erſten S–n. Wackern. 2, 579[23]; Weder Geweih noch S–n. W. 2, 146. Zſſtzg. z. B.: Augen-S–n: der erſte S., welchen der zweijährige Hirſch . . anſetzt. Laube Br. 239; fem.: Burmeiſter Gſch. 539; Die Aug-S–n ſind die unterſten Enden am Gehörne; Die Eisſprüſſel [etwa = Augſpröſſel?] ſind die nächſten Enden. Döbel 1, 18a (vgl.: Einſprüßelige Hirſche. Adelung); Die männliche Blüthen-S., ehe ſie ausbricht. H. R. 7, 12; Hungari 1, 614; Mit Frühlings-S–n. Thümmel 2, 205; Mit ſeiner alten Königs-S. Mäcen. H. 11, 84; Lebte die erſte Macht-S. [kräftig aufſproſſende Geſchlecht?] des Volks. R. 9, 98; Ein echter Nach-S. jener . . Weſen. Hartmann Unſt. 1, 153; Wie Ölbaum-S–n deine Kinder. Mendelsſohn Pſ. 128, 3; Dieſen erſten Reben-S–n, | den ꝛc. Kretſchmann 2, 230 ꝛc. — 2) f.; –n; Sprößchen, lein: a) in Zſſtzg.: Sommer-S.: Sommerfleck (ſ. d., vergl. ſprießlich 1). Schefer L. 388; Johnſon, der durch ein kritiſches Mikroſkop ſo oft Sommer-S–n für Muttermäler anſah. Matthiſſon E. 1, 288 ꝛc. — b) die Staffeln oder Querhölzer einer Leiter (ſ. d. II 1a; b, auch Belege), eig. und bildl.: Wir ſind dem Grunde nicht um eine S. näher gekommen. Mendelsſohn Morg. 193; JP. 36, 60 ꝛc.; Leiter-S. Heine Reiſ. 1, 120 ꝛc., bergm.: Fahrt-S.; bildl.: Eine Leiter auf den Parnaß aus griechiſchen . . Wort-S–n zuſammenzimmern. G. 21, 107 ꝛc. — c) (ſ. b) Die S–n [Stäbe, Stangen], auf denen die Hühner horſteten. Pückler Verſt. 1, 142; Fenſter-S–n oder Stäbe (ſ. d.); ſ. auch Spieß 3a. — -en: 1) intr. = ſprießen 1a; b (ſ. fortpflanzen 4): Eine Lilie ſproßte aus dem Boden. G. 18, 10; Wo Dichterblumen ſ. 6, 88; Die feine Wolle [Bart] ſproſſt um die Wange. 30, 433; Eine Mutterhülle, in der ein Keim der Humanität ſproßte. Glücklich, wenn er geſproſſt iſt. H. Ph. 3, 274; 4, 16; Wo dir 27 Lenze ſproßten. Koſegarten Rh. 1, 146; 3, 178; Daphne ſproßte zum Baum. Ramler 20; Sch. 269b; 331b u. o., ſ. 2. — 2) tr. = ſprießen 2, z. B. im gehobnen Stil: Es ſproſſe die Erde allerlei Sproſſen: Kraut, das Samen bringt ꝛc. Mendelsſohn (1. Moſ. 1, 11); Ähren ſproſſt der Lorbeer. Michaelis 177; So ſproſſt er | Laub. V. Ov. 2, 28; Die nahrung-ſ–de Erde. Il. 8, 486; Od. 3, 3 ꝛc.; im gw. Leben meiſt ohne Obj. (wo ſprießen nicht gw.): Der Baum, Kohl ꝛc. hat geſproſſt, zum S. getrieben. W. 34, 6 ꝛc.; Im Marke [ſ. d. I 1d] lebt die ſchaffende Gewalt, | die ſ–d eine Welt aus ſich geboren. Sch. 380b. — Zſſtzgn, ſ. ſprießen ꝛc., z. B.: Áb-: Die gleichſam a–den Glieder. H. Ph. 3, 121, vgl.: Nicht von Abſproſſung eines Geſchöpfes in junge Geſchöpfe ſeiner Art, ſondern von Aufſproſſung des abſterbenden Geſchöpfes in ein neues. 233 ꝛc. — Áuf-: Ein Samenkörnchen, zu einem ſchönen Baum aufgeſproſſt. Forſter A. 1, 99; It. 2, 145; Ein Geſchlecht wird weggemäht und das andere ſproſſt auf. G. 16, 306; Die a–den Geweihe. 31, 411; H. 16, 6; V. Myth. 1, 277 ꝛc. — Áus-: Sproſſeten die Anmuthsroſen aus. Lohenſtein Roſ. 105. — Be-: mit Sproſſen bekleiden (ſ. über-, um-ſ.) ꝛc.: Der zart beſproßten Au. B. 8a; Tiedge Ur. 5. — Empór-: Er ſproſſt empor, | wie . . ein ſchlankes Rohr. B. 51b; Mahlmann 32; Bethlehem's Gaſſe ſproſſe | empor mit Gras. Stolberg Sch. 1, 119 ꝛc. — Ent-: Der ſtolzen Bruſt wird Freundſchaft nicht e. G. 4, 39; 25, 189; Den entſproßten Stamm. H. Ph. 4, 199; Platen 2, 251; 286; Entſproſſt aus fremdem Samen. Rückert Roſt. 78b ꝛc.; Sumpf-e–den Eppich. V. Il. 2, 776 ꝛc.; Die zahn-entſproßten Ritter. Grüneiſen 101 (vgl. V. Ov. 2, 15 und Drachenſaat). — Fórt-: ſich fortpflanzen. V. Sh. 3, 32. — Hervór-: G. 27, 257; 22, 401 ꝛc. — Nách-: Die ewig n–den Felder des Wiſſens. EWagner 9, 7 ꝛc. — Über-: Wann junges Laub die Ölbäum' . . überſproſſt. V. Ar. 1, 283, ſ. be-ſ. — Um-: Meine grün umſproßten Zweige. WHumboldt 3, 405; Weiden um-ſ. den Bach. V. Georg. 2, 110; 411; Sein Kinn umſproßte der finſteren Locken Gekräuſel. Od. 16, 176; H. 1, 276 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: 1) die große Nachtigall. Oken 7, 39; Eine Nachtigall . . Der S. Lichtwer 112 ꝛc. — 2) (ugw.) Die Fährte des S–s. Koſegarten Po. 1, 258 [Hirſch mit ſproſſendem Geweih?]. — **Sprόſsling**, m., –(e)s; –e: 1) = Sproß (ſ. d. und Schößling), eig. und übertr.: Seine [des Geſträuchs] dornige S–e. Bronner 1, 59; G. 21, 259; Seines Fittigs | S–e. H. 16, 122; Der S. der Zeder Kl. M. 1, 65; Der letzte S. eines edlen Geſchlechts. W. 19, 226; Magie . ., dieſen neuen S. des Aberglaubens. 18, 138 u. o. (vgl.: Ein Sprüßling der Natur. Lohenſtein Himm. 18 ꝛc.). Zſſtzg. (ſ. Schößling), z. B.: [Dieſe Kirche] als ein Ab-S. der huſſitiſchen. Leibnitz 2, 84 ꝛc.; Auf-S. Adelung; Äßen ſich die Hirſche von den Aus-S–en der Kräuter. Fleming Z. 363a, übertr.: JP. 42, 140; V. Ar. 3, 194 ꝛc.; Laub-S–e. Ant. 2, 237; Lorbeer-S. Kl. Od. 1, 116; Die Landeshoheit, der Nach-S. des Feudalismus. Immermann 12, 325; Öl-S. V. Ant. 1, 291; Die Seele Nichts als ein Waſſer-S. des Körpers. JP. 1, 56 (ſ. Waſſer-Aſt). — 2) ſ. 1 und ſpraſſeln, Schluß. — **Sprόtt**, m., –(e)s; –e: ſ. Sprock 2. — -e, f.; –n: heringsartiger Fiſch, Clupea sprattus: Kieler S–n ꝛc., bei Oken Spratt, m., ſ. auch Breitling 1.

Sprúch, m., –(e)s; Sprüche; -: 1) das Sprechen, ſ. 2a; außerdem hochd. (vgl. An-S. 1) nur in Zſſtzg. (ſ. d.), entſprechend denen von ſprechen (und Sprache). — 2) etwas Geſprochnes, doch nur im beſchränkten Sinn von Sentenz (ſ. d.): a) inſofern Jemand (als Richter) urtheilend, entſcheidend ſpricht, auch (ſ. 1) z. B.: Die Sache iſt zum S. vorbereitet, reif; ſteht auf den oder zum S.; kommt zum S. ꝛc.; Der S. des Richters, des ew'gen Richters (Uhland 319), der Geſchwornen (Enſe T. 1, 36, ſ. Wahr-S.); Der oberrichterliche S. (JWiggers Unt. 138); Einen S. ſprechen (Rückert Morg. 164), publicieren (Hebel 3, 264), ertheilen (Nicolai 8, 74) ꝛc.; Der . . ſein Leben durch der Griechen S. verlor. Sch. 29b; Ein feierlicher S. der Nation entſetzt den Tyrannen des Thrones. 776a; Des Schickſals S. iſt erfüllet. Wackern. 2, 932[34]; 815[41] ꝛc. — b) inſofern Etwas zur Beherzigung in gedrungner, dem Gedächtnis ſich leicht einprägender Form ausgeſprochner wird (ſ. S.-Sprecher ꝛc.): Ein S. aus der Bibel; Die Sprüche Salomonis, der ſieben Weiſen ꝛc.; Goldene, weiſe, kluge, dunkle ꝛc. —; alte, abgedroſchne, alberne, nichtsſagende Sprüche ꝛc.; Hier iſt der S. wahr: „Dieſer ſäet, der Andre ſchneidet." Joh. 4, 37 ꝛc.; „Leben und leben laſſen!" war ſein [Wahl-] S. G. 10, 171; Sprüche in Reimen. 3, 1; Die Meiſter ſagen einander vor der Lade ihren Gruß, der Geſelle hat ſeinen S. H. 13, 188 ꝛc.; auch verkl., z. B.: Den Schwarzrock . ., | deß Sprüchlein uns zuſammenthut. Cham. 3, 180, von der Trauungsformel; V. Sh. 3, 176; Und was dergleichen feine Sprüchlein [iron.] mehr ſind. W. 35, 165 ꝛc.; Läppiſche Sprüchelchen. Forſter Br. 1, 7; Man ſagt das Sprüchelchen. . . Daſſelbe Geſätzchen. G. Br. 227a; L. 1, 375; 6, 315; 355; 7, 317 ꝛc. — Zſſtzg. zahlreich, nam. zu 2b (ohne Bem., vgl. die von Rede; Wort ꝛc., wie zu 2a die von Urtheil, leicht zu mehren nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2104): Áb-: [1; 2a]: 1) das entſcheidende Urtheil (ſ. abſprechen 2a). Gotthelf U. 2, 241; Waldis Eſ. 4, 94. — 2) mit objekt. Genit.: das Urtheil, inſofern Einem dadurch Etwas richterlich abgeſprochen (ſ. d. 1a) wird: Verdiente den Lebens-Abbruch und A. Rückert Mak. 2, 187. — Álltags-: Klinger F. 231 ꝛc., vergl. Gemein-S. — Án- [1]: 1) (ſ. anſprechen 1d) Einen (über, wegen Etwas) in A. nehmen (verſch. 2), anklagend vor Gericht fordern; zur Rede ſtellen; tadeln ꝛc. Arndt E. 145; B. 133b; Ich muß hierin meinen Freund Göckingk namentlich in A. nehmen. B. 348b; Jede Abweichung davon . . wird in gerechten A. genommen. 343a; Engel 4, 339; Ihn als einen Ungläubigen in A. nehmen. Fichte 6, 252; G. 27, 128; 31, 93; WHumboldt Sch. 93; L. 7, 130; 11, 501; Wackern. 4, 1019[7]; W. Att. 2, 2, 21; FAWolf H. VI ꝛc. — 2) (ſ. 1 und anſprechen 3) eine Forderung, die man auf Etwas geltend zu machen berechtigt iſt oder zu ſein vorgiebt: Anſprüche — auf oder an (ſelten zu) Etwas — haben, machen, erheben ꝛc.; den Anſprüchen entſagen, ſie aufgeben ꝛc.; Etwas in A. nehmen (verſch. 1); Große, (un)berechtigte Anſprüche ꝛc., z. B.: Du haſt gerechte Anſprüche auf oder an unſre Dankbarkeit; Alle Menſchen haben . . gleiche Anſprüche an den Gebrauch ihrer Kräfte. W. 24, 62; Eine Begebenheit, an welcher die griechiſche und äthiopiſche Geſchichte gleich viel A. hat. Luc. 6, 346; Der mittels einer edlen That | dazu den größten A. hat. | Um dieſen A. zu erlangen ꝛc. Lichtwer 37 ꝛc.; Dir einen A. auf unſre Prinzeſſin machen. W. 1, 164 u. o.; Ob ſie an einige Milderung der Strafe . . A. machen können. 9, 235; 6, 57; Luc. 6, 49; 55; G. 17, 35; 99, auch mit ſachl. (perſonif.) Subj.: Das Kolorit . . iſt eine Erſcheinung, die nur ans Gefühl A. macht. 29, 417 ꝛc.; Ihre linke Hand nimmt ein Knabe in A. . ., will getragen ſein. 31, 98; Daß die Muſik mehrere menſchliche Geiſtes- und Seelenkräfte in A. nehmen könne. 29, 336; Sch. 529b; Jemand oder Etwas nimmt mich, meine Zeit ꝛc. ſehr in A. (vgl. veralt.: Wir hatten ferner keinen A. Mandelslo 73b, die Räuber ließen uns in Ruh) ꝛc.; Den ſeine Fähigkeiten zu mancherlei A. berechtigten. G. 39, 291; Mit höheren Anſprüchen hervortreten. 22, 389; Sch. 428a; Gieb gegen meine Rechte, | Lyſander,

deinen kahlen A. auf. Schlegel Somm. 1, 1; W. 35, 95 ꝛc. — a) Doppelzsstzg. z. B.: Entschädigungs- oder Schaden-A., auf Entschädigung; Erb(schafts)-A., auf Erbrecht sich gründend; Kastenansprüche der Gesellschaft. Gutzkow R. 8, 304, s. Kaste; Die historischen Rechtsansprüche. Oppenheim 8, 377; Ein Wieder-A. Deutschlands auf das linke Rheinufer. Ense B. 3, 299 ꝛc. — b) mundartl. auch bloß Spruch. Schm.; Wurm. — Dazu: c) Etwas beanspruchen, für sich in A. nehmen, z. B.: Die Bildhauerarbeiten beanspruchen für sich einen nicht unerheblichen Kunstwerth. Nat.-Z. 16, 449 u. o., noch bei Campe fehlend. — d) (veralt., s. 1): Anspruchig, s. kriegisch. — Aus-: 1) [1] s. Aussprache 1. — 2) ein Satz, worin man über Etwas seine Ansicht ausspricht (s. d. 3), urtheilt, entscheidet: Der A. des Richters, des Orakels, des Schicksals (Sch. 919b), des Loses (G. 22, 229) ꝛc.; Laß dieses Blumenwort | dir Götter-A. sein. 11, 138; Nach dem A–e unsres Wilden gehörte der Hof . . zur Spreu. Möser Ph. 4, 48; Nach des Dichters A. ist die Weltgeschichte das Weltgericht; Den A. thun, z. B. von richterl. Entscheidung. Gellert 1, 41; Uhland 475; W. 3, 109 ꝛc. Mundartl. (s. Adelung): a) die Abtheilung der Eltern mit ihren Kindern ꝛc. — b) das Legat. — Bann-: z. B. magischer Spruch. V. 3, 66; Ov. 2, 21 ꝛc. — Bau-: Zimmer-S. (s. d. und Baurede). — Becher-: Trink-S. Zschokke 8, 382. — Bei-: veralt. statt Devise. Weidner 352. — Beweis-: als Beweis dienend, nam. von Bibelsprüchen. H. R. 9, 222. — Bibel-. — Boten-: Simrock R. 147. — Denk-: Ein D. auf einem Ringe. Schlegel Haml. 3, 1. — Donner- [2a]: (s. Donnerwort). Fouqué Dr. 1, 15. — Ein- [1]: 1) = Einsprache 1, Protest ꝛc.: E. thun (Tieck 14, 295 ꝛc.). — Einem (Creuz 1, 142), auch z. B.: Eh der Finsternis Einbruch [personif.] | thut deiner Reise den E. Rückert Mak. 1, 129 ꝛc.; Gegen Etwas E. erheben, seltner: machen (Sch. 661b); Mit hinderndem E. [gegen die Trauung]. G. 5, 90 ꝛc. — 2) (selten, s. einsprechen 3): Besuch. Hamann 4, 3, 221; Frisch. — End-: nam. [2a] Ggstz.: Zwischen-S. (s. Interlokut), auch: Haupt-S. — Fehl-: fehlsamer, falscher. Luther 2, 475b, s. Wankel-S. — Für- [1]: Fürsprache. Bode Empf. 3, 111; Gellert 3, 215 ꝛc., daneben (veraltend): Ein so gerechter Wunsch braucht meinen Vor-S. nicht. JESchlegel 1, 261; Rabner 3, 28; 32; 4, 46 ꝛc., auch in seltnerer Mz.: Alle diese Vor- und Widersprüche. Schütze Hamb. 570. — Gegen-: Der Spruch: „Hoffen und Harren | Macht manche zum Narren" hat seinen G.: „Mit Harren und Hoffen | hat's Mancher getroffen" ꝛc.; mundartlich = Wider-S. (s. d.). Adelung. — Gemein-: (s. Gemein-Ort, -Platz). G. 34, 222; W. 34, 222 ꝛc. — Gold-: G. 21, 57 ꝛc., s. golden 3. — Götter-: s. [2a], vgl. Orakel: 13, 394; W. 21, 113; 27, 246 ꝛc. — Grund-: ein Spruch, nam. Bibel-S. als Fundament ꝛc. Luther 1, 392b. — Haupt-: 5, 299a, Grund-S., s. auch: End-S. — Kern-: kerniger. G. 22, 86 ꝛc. — Kraft-: kräftiger. Bouterweck Ästh. 131. — Lehr-: W. HB. 2, 255 ꝛc. — Lob-: lobender Aus-S., Lob (s. d. 1 und Anm.): Luc. 4, 50; L. 11, 751; 12, 191 ꝛc. — Macht- [2a ꝛc.]: ein Aus-S., wogegen ein Wider-S. nicht statthaben kann oder doch nicht soll, (s. nam. Sulzer 3, 306 ff., vergl. Machtsprecher ꝛc.): Nur einem höhern M. folgend. Guhl 2, 330; Die seichten und frivolen Machtsprüche, wodurch Voltaire andere Kunstwerke herabzuwürdigen suchte. Matthisson E. 1, 129; FKMoser Herr 302; Sch. 796a; Thümmel 2, 250 ꝛc., vgl.: Lauter Macht- oder Unmachtsprüche ꝛc. JP. 7, X. — Mord- [2a]: (vgl. Todes-S.; Justizmord). Scherr Bl. 2, 213. — Orakel- [2a ꝛc.]: s. Götter-S. — Rechts- [2a]: Oppenheim 8, 418; Uhland 475 ꝛc. — Reim-. — Richt-: 1) [2a] Richter-S. — 2) s. Zimmer-S. — Richter- [2a]: Rückert Mak. 1, 166 ꝛc. — Runen-: Heine Lied. 316, s. Rune. — Schicksals- [2a]: Ense T. 1, 279 ꝛc. — Segens-: Den S. der Weihe darüber ausgesprochen. Görres B. 95. — Seher-: Aus-S. eines Sehers. Guhl 2, 323. — Sinn-: Denk-S. ꝛc.: Buch der Sinnsprüche von W. K[oner], S. VII. — Sitten-: (s. Moral): Auf des S–s geborgten Stelzen. L. 3, 346. — Spott-: Schm. — Tafel-: (s. Trink-S.). Freiligrath 1, 39, auch Tisch-S. — Todes- [2a]: Scherr Bl. 1, 110 ꝛc. (vergl. Mord-S.). — Trink-: Toast (s. d.). Uhland 114 ꝛc. Tugend-: vgl. Sitten-S. G. 7, 116. — Urtheils- [2a]: Sch. 919b ꝛc. — Ver- [1]: 1) das Versprechen (s. d. 5a; 6): Luther 5, 8b; Versprüche, Schwüre werden drauf gethan. Nicolai 5, 113; 164; 1, 82; 2, 78; Palleske Sh. 1, 194; Der V., stets auf der Tugend Pfad zu gehn. Sch. (Viehoff 1, 26) ꝛc.; dazu: Ehe-V. Bahrdt 2, 85; Pfeffel Pr. 9, 49 ꝛc.; Gebrochner Treu-V. Rückert 2, 262 ꝛc. — 2) (s. 1) nam. = Verlobung. Auerbach D. 2, 529; Jos. 98; 112 ꝛc.; Hebel 3, 302; Iffland 9, 2, 96; Immermann M. 1, 118; König J. 2, 316; Lewald Bfr. 1, 165; Pfeffel Pr. 3, 54; V. Sh. 2, 143 ꝛc. — 3) [2a] Die Akten liegen jetzt zum letzten V. RHeller Ausgw. 3, 94. — Verdammungs- [2a]: Sch. 153b; 704b. — Volks-: Altdeutsche Volkssprüche. WhMüller Bibl. 6, XX. — Vor-: 1) s. Für-S. — 2) Predigttext. — Wahl-: erkorner Sinn-S., Devise. W. Luc. 5, 172 ꝛc. — Wahr- [2a]: Spruch der Geschwornen (Jury): Scherr Bl. 1, 226; 301; Schücking Gschw. 2, 100; Stahr J. 2, 117 ꝛc. — Wankel-: (s. Fehl-S.). L. 10, 107. — Wappen-. — Weid(e)-: eig. = Weidmanns-S., s. Döbel 3, 151; Grimm Altd. W. 3, 97 ꝛc., danach oft = Gemein-S.: „Träume sind Schäume". In diesem W. der Materialisten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 186; Gotter Sch. 284; W. 27, 380; Dergleichen halbwahre Kameralweidsprüche. 8, 255 ꝛc., vgl. (umdeutend) = Spruch, woran man sich weidet. Arndt Ber. 137 ꝛc. — Wider- [1]: 1) das Widersprechen Jemandes gegen Etwas: Keinen W. dulden, leiden, (v)ertragen ꝛc.; Viel W. erfahren; W. gegen meine Überzeugung ist mir . . willkommen. G. 33, 331 ꝛc.; Da es außer allem und über allen W. ist, daß ꝛc. H. 13, 91, unwidersprechlich; Ohne W. ꝛc., s. auch Für-S. — 2) (s. 1) „W., welcher in der Verbindung einander widerstreitender Begriffe besteht." Kant Anthr. 60 ꝛc.: Etwas steht mit etwas Andrem im W. (Palleske Sch. 1, 22), in gradem (Danzel 171), im gradesten (Bahrdt 3, 33), im schneidenden (Auerbach Tag. 151) W. ꝛc.; Ein W. mit oder in sich selbst, im Beiwort (s. d.), ein innrer W. ꝛc.; Ein scheinbarer (oder Schein-) W.; Sein W. mit allem Kirchenthume. Auerbach Leb. 2, 7; Die Widersprüche denkrecht aufzulösen. Demokr. St. 447; Wo ein Widersprüchelchen erscheinen will. G. 9, 201; 1, 9; Gern Widersprüche [s. Paradoxen] behaupten. Hamb. Th. 1, 4, 13; L. 11, 553; Sch. 366b; Auf Freiheit gegründet, im W. aller jener . . Hemmungen. Tieck A. 2, 13; Er erweitert . . seinen innern W. zum Welt-W. Vischer Ästh. 2, 13 ꝛc. Dazu (selten): Widerspruch-ig (Brockes 9, 579), -lich a.: sich widersprechend ꝛc. — Zauber-: magisch wirkend (s. Bann-S.). Tieck 10, 194; W. 11, 134; Luc. 6, 204; 430 ꝛc. — Zimmer-: Zimmermanns-S. beim Richten (s. d. 2b) eines Gebäudes. Uhland 85 (Bau-, Richt-S.). — Zu- [1]: 1) das Zusprechen (s. d. 2a), die Ansprache ꝛc.: Die Zuschrift sollte nur den Z. ersetzen. H. R. 9, 172; Die Gespenster scheuen furchtsam | der Lebend'gen plumpen Z. Heine Rom. 213; Bei diesem verständlichen Z–e. König DFam. 1, 212; Ramler F. 1, 258; W. Luc. 1, 358 ꝛc. — a) Worte als Weisung des Verhaltens, z. B.: weidm. auch für die Hunde. Laube Br. 304 ꝛc. — b) bes. insofern man Jemand tröstend zuspricht. Cham. 4, 254; Liegt ohne Wartung, ohne Rath und Z. L. Nath. 1, 2 ꝛc.; Nach geistlichem Z. verlangen. Houwald 3, 4 ꝛc. — 2) (s. 1) Besuch zusprechender (s. d. 1b) Gäste: In einem Hause, das immer Z. hat. G. 24, 125 ꝛc., auch von Kunden, Abnehmern, und so bildl.: Die Bowle ꝛc. findet viel Z. ꝛc. — 3) veralt. Rechtsspr. = An-S. 2. Adelung. — Zwie- [1]: s. Zwiesprach. — Zwischen- [2a]: s. Interlokut ꝛc. — -en ꝛc.: s. sprechen, Anm. und Anspruch 2c. — -haft, a.: in der Weise eines Spruchs (s. d. 2b). — **Sprüch-ig, -lich**: s. Anspruch 2d; Widerspruch 2. — **Sprüch-e**: s. Breite 1h. — -el, ꝛc.: s. Sprenkel, -ig ꝛc.

Sprud, f.: ugw. auch in Zsstzg.: Eine Wind-S., welche uns um die Ohren pfeift. Oken 7, 188, s. Winds-Braut. — **-el**: 1) m., -s; uv. (s. 2): das Sprudeln und das Sprudelnde, zunächst vor Wasser, danach auch übertr., z. B. von best. (Heil-) Quellen: Der S. [in Karlsbad]. G. 6, 79; Die Nauheimer S. Volger GE. 238 ꝛc.; Bis an das Licht der S. lebend'gen Wassers dringt. Cham. 3, 327; Heimlich den S. getieft. V. 1, 21 ꝛc.; Aus des heimischen Sprachgenius frischestem | und urlauterem S. 3, 56 ꝛc.; Mit einem S. von Humor ꝛc. Ense D. 2, 38. Zsstzg. z. B.: Der Bach-S. murmelte. Kürnberger N. 1, 116; Im Flocken-S. Herrig 30, 458; Ein Witz-S.; Die Wuhr-S. der Mühlenbäche. Tschudi Th. 177 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: Zsstzg.: Ge- (s. 1): Um der Bäche G. Rückert N. 136; Wasser, das laut mit G. emporbraust. V. Od. 9, 392; Schöpft das G. Ov. 1, 156; Myth. 1, 23 ꝛc.; Wo Berg-G. uns tränkt. V. 3, 24; Quellen-G. Herrig 30, 346 ꝛc. — **-elei**, f., -en: das Gesprudel, z. B.: Die rossinischen S–en [leicht dahinbrausenden ꝛc. Kompositionen]. Zelter 3, 193. — **-(e)lig**, a.: sprudelnd, nam. sich überhastend. — **-eln**: (s. Anm. zu sprießen und Brudel): 1) intr. — mit sein — in Fülle, mit wirbelndem Wallen hervorbrechen, sich bewegen und — mit haben, s. 2 —: so hervorbrechen, sich bewegen lassen, — zunächst von Flüssigkeiten, quellendem Wasser ꝛc. und danach übertr., z. B. (ineinandergreifend): a) Der Bach, über granitne Schnellen s–d. Fallmerayer Or. 1, 80; G. 13, 49; Ein s–der Strom. ESchulze 3, 109; Bei dem S. heischrer Flut. Uz 2, 108; Zur dunkel-s–den Quelle. V. Od. 20, 158 ꝛc., auch: Da sprudelt es [s. d. 7] silberhell. Sch. 62b ꝛc. — b) (s. a) Schon sprudelt in krystallner Gluth | das rothe Aßmannshäuser Blut. Roquette W. 11; Unsre Kumm' hat auch gesprudelt. V. 4, 76; Aus s–den Gläsern. W. 29, 25 ꝛc.; Sprudelt's [s. Es 7] in den Kellern. G. 12, 60. — c) (s. b) Dessen Euter sprudelten. Rückert Mak. 2, 161 ꝛc.; Ein s–der Steiß. V. Ar. 1, 359 ꝛc. — d) (s. a) Wo . . euch der Quell [s. d. 5] der Gnade sprudelt. Heine Rom. 269; Wie ein natürlicher Quell sprudelt der Witz von ihren Lippen. Monatbl. 2, 445a; Geilheit, die, zurückgehalten, heft'ger sprudelt. Nicolai 4, 95; So heftig sprudelte in mir die Galle. 5, 115; S. fremde Worte | aus seinem Munde. 8, 213; Schwab 378; S–de Heiterkeit. Waldau N. 1, 262; Zelter 3, 404 (s. strudeln) ꝛc., auch (s. Es 7): Ärger sprüht's und sprudelt's aus des Prälaten Munde. Reithard 84 ꝛc. und z. B.: Von Witz s. Heine ꝛc., s. 2. — e) in Bezug auf den Ton, z. B. (s. zischen ꝛc.): Das Licht . . sprudelte und verlosch. Thümmel 3, 64 ꝛc.; ferner von fauchenden, prustenden (s. d.) Katzen. L. 1, 129; Polko Mus. 173 ꝛc. und ähnl. von Pers., die im Reden sich überstürzen, beim Sprechen Speichel verspritzen, nam. wuthschäumend geifern ꝛc.: Im Zorn, ganz s–d und triefend. G. 28, 224; Schimpfend und s–d. Höfer B. 118; „Haltet euer Maul!" sprudelt und spuckt er [s. 2]. Leb. 13; Merck's Br. 1, 57; Dies S., wenn er spricht. Tieck Cymb. 4, 2; Jeden Witzkompan, | der nur . . sprudelt | mit gefletschtem Zahn. V. 3, 107; Wüthet, schäumt | und sprudelt er im tragischen Kothurn? W. HB. 1, 76 ꝛc. — 2) tr. oder faktit. zu 1, z. B.: Der Quell sprudelt Wasser ꝛc.; Zu s. deinen verschlossenen Quell | in ihre Eingeweide. Beck Arm. 18; Einem den Trank ins Gesicht s. [spritzend speien]. Thümmel 7, 66 ꝛc.; Sonette s. Herwegh 1, 58, unaufhörlich deklamieren ꝛc.; auch (s. 1e): Mit dem Munde s. sie, | mit den Lippen Dolche. Mendelssohn Ps. 59, 8; In ihrem heiligen Koller . . Sie s. lauter „Ketzer!" um sich. Rabner 4, 230 ꝛc. Im Partic. Präs. verschmelzend mit Bstw.: Eine witz-s–de Rede (vgl. 1d: von Witz s–d); Die Rede des zorn-s–dsten Kapuziners (vgl. 1e). Gartenl. 11, 286a ꝛc. — 3) Dazu (selten, vgl. 1e): Jene Strudler, Sprudler und Quetscher. G. Zelt. 5, 308. — Zsstzg. z. B. Ab-: z. B. [2]: Die Ouvertüre prestissimo a. ETAHoffmann Ausgw. 7, 13, überhastend abspielen. — An-: Gift über Gift wird uns a. Ense T. 4, 259. — Auf-: in die Höhe (empor-s.): Quellen (Geibel 196; Heinse A. 2, 89 ꝛc.), Flüsse (Forster Jt. 1, 201), Becher (H. R. 7, 52) sprudeln auf, auch: Jede Ader . ., die in eine Quelle aufsprudelt. Iris 2, 86 ꝛc.; ferner [1e ꝛc.]: von Pers.: in Zorn gerathen, auffahren ꝛc. — Aus-: 1) [1] Was da für Vorwürfe a.! Lichtenberg 2, 169 ꝛc. — 2) [2] Wasser; Gift (FLSchröder Btr. 3, 1, 11), Giftschaum (Schubart 2, 278), sein wärmstes Herzblut (Wackern. 4, 1189[37]) a.; Hab ich folgende Zeilen mehr ausgesprudelt als hingeschrieben. Kosegarten Rh. 3, 282 ꝛc.; Aussprudelungen. Arndt E. 149; 88 ꝛc. — Be-: tr. — I. Durch-: z. B. refl.: Rhein, der durch Felsstücke durchsprudelt. Bahrdt 2, 327 ꝛc. — II. Durch-, tr.: sprudelnd durchströmen.

— **Ein**-: z. B. tr.: Champagner e. [sprudelnd eingießen]. Hippel Leb. 1, 504. — **Empōr**-: auf-s., z. B. intr. G. 40, 163; Platen 2, 12 ꝛc.; tr.: Die Gluth .. sprudelt empor | wölkenden Wohlgeruch. Kl. Od. 2, 107. — **Ent**-: Viel Bluts entsprudelte | dem Kettenpanzer. B. 160a; 236a; V. Th. 22, 37; Bäche e. den Felsen. W. 21, 192. — **Hèr**- ꝛc.: z. B. intr.: Eine Quelle (W. 16, 86) od. es [s. d. 7, Fallmerayer Or. 2, 1] sprudelt hervor ꝛc.; tr.: Worte ꝛc. hervor- (G. 28, 48; Immermann M. 4, 104 ꝛc.), heraus- (Forster It. 1, 114; L. 10, 224 ꝛc.) s. ꝛc.; Hervorsprudelungen des Feuers. Kohl Südr. 2, 64. — I. **Über**-, intr.: sprudelnd überlaufen. G. Stein 1, 168; Rückert 2, 288 ꝛc. — II. **Über**-, tr.: sprudelnd übertretend das Obj. bedecken ꝛc. Gervinus Lit. 5, 331; G. Stein 1, 206; Oppenheim 8, 239; Sch. 102a ꝛc. — **Um**-, tr.: sprudelnd umgeben. Gartenl. 10, 6b ꝛc. — **Vōr**-: hervor-s. Grün Gd. 50 ꝛc. — **Sprūgel** ꝛc.: s. Spriegel ꝛc.

Sprüh, n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: **Ge**-: das Sprühen: Des Meeres wild G. Freiligrath SW. 1, 325. — **-e**, f.; -n: 1) sprühnde Wassermenge (vgl. Sprüh-Regen, -Welle): Die Wellen, welche uns mit einer tüchtigen S. überschütteten. Höfer Hausbl. 1, 17; B. 248 ꝛc. — 2) Meisen-S., Art Meisenfang (wobei es gleichsam Meisen regnet?). — **-en**: wie Spreu (s. d.) in dichter Fülle stieben und stieben lassen (spritzen), eig. und übertr.: 1) tr.: Einen weißen Staub von sich s. G. 36, 139 ꝛc.; Spruhte sie Feuer. Eschenburg Sh. 533; Funken (Humboldt K. 1, 208), Feuerfunken (B. 15b), Funken des Witzes (Stilling 4, 58), Blitze (W. 12, 48), seines Zornes Feuer gegen Einen (Herwegh 1, 143) s.; Mit dem Geist und Feuer s–den Augenpaar. Scherr Bl. 1, 308 ꝛc.; Berghohe Wellen sprüht ihr [Winde] himmelan. Freiligrath SW. 6, 37; Sprühte dreist der Mord | die .. sichern Rückenschüsse. 205; Frei sprüht sein Auge List und Laune. Nicolai 8, 72; Düfte sprüht die junge Sprosse fernhin. Platen 2, 4 ꝛc.; Blüthen- (Meißner Gd. 2), feuer- (LPHahn Hohn. 88 ꝛc.), flammen- (Cham. 3, 306), jugend- (Hartmann F. 288), mord- (Platen 2, 182), witz-s–d ꝛc.; Der Blicke Funken-S. Kosegarten Po. 2, 239 ꝛc. — 2) (s. 1) intr. (haben; sein) — theils durch Fortfall des Obj., theils indem dies meton. zum Subj. wird, z. B.: a) Das Feuer, die Kohle, der Stahl, das Auge sprüht [Funken] und: Funken s. — aus dem Feuer, von der Kohle, vom Stahl, aus dem Auge; Die Kohle .. würd' euch .. ins Auge s. Schlegel Joh. 4, 1; V. 1, 21; G. 18, 316; Gotthelf G. 355; Körner 23b; Sch. 98b; WHumboldt Son. 18; Rückert Rost. 69b; Das Buch .. sprüht zu viel anstatt zu leuchten. Ense T. 3, 100; Daß dieser feurige Geist nicht immer sprühete und loderte. L. 10, 1 ꝛc. — b) Vom s–den Wasser benetzt. Hackländer Hdl. 1, 221; G. 1, 300; Nebel, der steigend vom See aufs Thal sprüht. 14, 138; Der Regen, der leise zu s. begonnen. Stahr Weim. 182, so auch: Es [s. d. 7] sprüht, regnet s–d ꝛc. — c) Es sprüht vom Flammenmunde | Allen der Begeistrung Wort (s. a). Arndt 16; Alle Bewegung schien .. wilder und s–der zu werden. G. 26, 128; Freude strömt | und Leben sprüht in jedes offne Herz (s. b). Kosegarten Po. 1, 44; Wohl schäumt .. der Most und sprüht heraus .., | doch ärger sprüht's und sprudelt's [s. d. 1d; e] .. aus des Prälaten Munde. Reithard 84, vgl. (veralt.): Wie brüllet, tobet, wüthet und „sprüet" er! Luther 8, 221a ꝛc. — Zsstzg. nach dem Obigen vergl. lodern, strömen, spritzen ꝛc., z. B.: Auf dem und jenem Kopfe glüht | ein Flämmchen, das ich angesprüht [z. B. s–d angespritzt ꝛc.]. G. 12, 43; Daß man vom Wasserdunste angesprühet wird. Hausbl. (56) 1, 78; Rückert 1, 257 ꝛc. — Auf-s. 2, 236; Ein Pulverfaß, das aufsprüht. Gotthelf G. 335 ꝛc.; Der lebendige Geist sprüht neue Bilder immer wieder auf [1]. 129 ꝛc. — Hat er ausgesprühet [2], | der .. Vulkan. Pfeffel Po. 3, 175, sprüht nicht mehr ꝛc.; Daß .. solche Stoffe aus den durch Erdbeben entstandenen Spalten ausgesprüht [1] werden. Burmeister Gsch. 103; Gotthelf G. 194; Gutzkow R. 5, 382; Daß er Krieg ausgesprühet wider uns. Luther SW. 61, 341 ꝛc. — Daß den Atlas deiner Füße | der Thau .. besprüht. Freiligrath SW. 5, 130 ꝛc. — Vom Pfeilregen, der die Luft durchsprüht. Streckfuß Rol. 16, 57; Die kraftdurchsprühten Glieder. WHumboldt 3, 323 ꝛc. — Der Wasserfall .. sprüht hoch empor. Forster It. 1, 197. — Da entsprühten über mich des Auges Flammen. Cham. 4, 92; Grüneisen 89; Wollustflammen entsprühten den Küssen. Sch. 1b; WHumboldt Son. 122 ꝛc.; Des unendlichen Meers funkenentsprüheten Saum. W. 1, 360. — Sobald ihm der Funke der Poesie entgegensprüht. Cham. 5, 287. — Die Welle über sich fort-s. zu lassen. Grube 3, 9. — Er sprühet Lichtgedanken so machtvoll vor sich hin. Cham. 3, 324; G. 6, 55 ꝛc.; Drei der blut'gen Strahle | sprüht er [der Springborn] hinaus. Fouqué Dr. 1, 50 ꝛc.; Sprüht das Zauberchor | viel tausend Feuerfunken hervor [1]. G. 11, 175; Als zischende Wasser .. aus Steinen und Mauern .. hervorsprühten [2]. 20, 71. — Sie sprühte | neue Flammen auf den Sieger los. WHumboldt 1, 351 ꝛc. — Von Tropfen (Freiligrath SW. 1, 326), von Wellen (3, 92) übersprüht. — Umsprüht von Blitzen. 5, 97; Schäumend ihren Zug um-s. WHumboldt 3, 419; Gluthumsprüht. Droysen A. 1, 376. — Die Funken sprühten umher [2]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 110; Wie ein Stern .. Funken umhersprüht [1]. V. Il. 4, 77 ꝛc. — Der Regen versprühte [2b]. KErnst Beamt. 428; Wenn .. Erden, Sonnenbälle | als Blüthenstaub versprüht. Grün Gd. 207; Kosegarten Po. 1, 74 ꝛc.; Wo die Tritonen [das Wasser] blasend ver-s. [1]. G. 30, 477; V. Georg. 3, 203 ꝛc.; Amor's Fackel .. zersprühte dann in kleiner Sterne Funken. Rückert 2, 70; 6, 387 ꝛc.

Sprúng, m., -(e)s; Sprünge; Sprünglein, elchen; -: 1) das Springen (s. d. 1a ꝛc.), die Bewegung eines vom Boden sich Fortschnellenden ꝛc. (vgl. Satz 1): a) Die Sprünge der Turner, der Ballett-, Kunst-, Luftspringer ꝛc., der Heuschrecken, Flöhe, Hasen, Hunde, Pferde ꝛc., auch: des Springers im Schach ꝛc.; Hohe, weite, große, gefährliche Sprünge ꝛc.; Ein S. zum Fenster hinaus, hinunter; über den Graben, die Mauer (hinüber), Ein S. von dieser Brücke macht mich frei. Sch. 520a ꝛc.; Mit einem S. oben, zur Thür hinaus sein; In einem S. bis zum Palast laufen. W. 12, 91; In vollem S. — hinterdrein sein (Luc. 4, 265), zurückreiten (60) ꝛc.; Einen S. wagen, thun. Lichtwer 121, auch z. B.: Welche Sprünge | that mein Leutnant! V. 2, 55, wie lief er! ꝛc.; Die Fische Sprünge springen. L. 5, 182 (Logau) ꝛc.; Zum Vergnügen der Gesellschaft Sprünge und Männerchen machen. 7, 417, auch von gleichsam belebten Wesen (vgl. h): Auf deiner Zung' Holla, ich bitt' dich; sie macht Sprünge zur Unzeit. V. Sh. 3, 74; Auf seltsame Sprünge richtet die Sprache nur ein Gaukler, nicht ein Dichter ab. Novalis 1, 112 ꝛc.; Das Leben, bes. das sittliche, hat Flug, dann S., dann Schritt, endlich Stand. JP. 36, 26; Leicht wie der Iris S. durch die Luft .. | hüpfet der Brücke Joch über den .. Strom. Sch. 76b; Die zum geselligen Tanz ordnet den tobenden S. 86a (s. Sieben-S.) ꝛc. — Dazu figürliche RA. (b—e), z. B.: b) Sprünge machen, sich unfügsam erweisen, sich sperren und Einem dadurch zu schaffen machen (etwa wie der gejagte Hase dem Jäger?): Mach mir keine Sprünge! Auerbach D. 4, 41; FLSchröder Btr. 1, 1, 61; Wir hätten einander lange genommen, wenn mein Vater nicht solche Sprünge machte. Weiße Kom. Op. 3, 162 ꝛc. — c) Ein Reitersmann, der Das vorausdenkt, wird keine großen Sprünge machen [nicht weit kommen, es nicht weit bringen]. G. 35, 48; Weßhalb die Gartenkunst nie große Sprünge wird machen können. Kohl Südr. 1, 116 ꝛc., auch: durch geringe Hilfsmittel beschränkt sein ꝛc. — d) Auf dem S. stehn, z. B. von einem Besuch, der, gleich wieder zum Fortgehn bereit, sich nicht setzen will ꝛc., vgl.: Auf einen S. [Nu] zu Jemand kommen. Auerbach Ed. 33 ꝛc., namentl. auch: Auf dem S. — stehn (Bahrdt 3, 135; G. 20, 80; Sch. 657a ꝛc.) oder sein (117b; W. Att. 1, 1, 52), mit Infin. und zu, nahe dran oder im Begriff sein. — e) Wieder auf seine alten Sprünge kommen. L. 12, 65 ꝛc., auf das früher Gewohnte zurück; Auf od. hinter Jemandes Sprünge [Schliche, Kunstgriffe, Spur ꝛc.] kommen, auch: ihm Etwas ablernen. G. Zelt. 6, 49; Wo seid ihr gleichwohl hinter die Sprünge gekommen? [habt ihr's gelernt ꝛc.] Wackern. 3, 840[28] ꝛc.; Einem auf die Sprünge helfen (vgl. 4 und Bein 2e). — f) (s. springen 1c) der unvermittelte Übergang, wobei das Zwischenliegende übersprungen wird, vgl. als Ggstz. (auch für Bsp.) Schritt 2a; b: Da er auf die newtonische Lehre übergehen will, geschieht es durch einen S., wie ja die Lehre selbst durch einen S. in die Physik gekommen. G. 39, 325; 374; (vgl. 26, 58); Statt Schritte Sprünge thun und die Reife übereilen. WHumboldt Sch. 214; L. 7, 121; Einen so plötzlichen S. von Weiß auf Schwarz. 10, 129; Nirgends ein S. oder eine Lücke zw. ihnen. Mendelssohn Morg. 279; JP. 1, XXII; Zwar machte die Natur auch diesmal keinen S. W. 12, 35; 31, 463 ꝛc. — g) (s. springen 1d) der Begattungsakt von Hengsten, Stieren, Böcken ꝛc. (Be-S. Spate). — h) (vgl. a und springen 2a; b ꝛc.) zuw. die springende (hüpfende) Bewegung von etwas Sachlichem: Nicht der S. des Blutes [Pulsschlag ꝛc.] macht das Leben aus. Immermann M. 3, 152; Setzen wir darum unser Leben auf den S. eines Würfels? Sch. M. 2, 250, Chance, wie der Würfel fällt ꝛc. — 2) (s. 1a) zuw.: der Raum, den man springend zurücklegt, durchmisst, — nam. übertr. zur Bez. einer kleinen Strecke: Von Poli .. bis Trapezunt ist nur ein S. für ruderkundige Schiffer. Bodenstedt 2, 17 ꝛc., so nam. Katzen-S. (s. d.). — 3) (s. springen 2i) Borst (s. d. 1), Spalt ꝛc.: Das Glas hat, bekommt einen S.; Feinrisse, die nachher im Feuer zu Sprüngen werden. Rumohr Kochk. 32 ꝛc., so nam. auch im Bergb. (s. Rücken I 7). — 4) = S.-Bein (s. d.), nam. weidm.: Hasen-S. Döbel 1, 31a und dann auch: Sprünge = Hinterläufe des Hasen. Brockes 9, 254; Laube Br. 289. — 5) Fischer.: Angel bei der S.-Fischerei (s. d.), auch „Sprang." — 6) Schiff.: das Vorderleik (s. d.) eines trapezoïdischen Stagsegels. Bobrik 629b; 654b. — 7) Web.: = Fach 12. — 8) weidmänn.: a) s. 4. — b) s. Rudel 1. — 9) s. springen 2f, gw. nur in Zsstzg. — Zsstzg. z. B. zu 1a, Gemsen-S., der einer — oder wie einer — Gemse. Freiligrath 2, 318; Löwen-S. Gleim 4, 136; Tiger-S. Gutzkow R. 8, 343 ꝛc. (s. u.), — zahlreich bei Turnern, Kunstspringern ꝛc., z. B.: Stand-S. ohne Anlauf oder Anlauf-S. Guhl 1, 241; Frei- oder Stab-S. Jahn T. 132, ohne oder mit Springstab und von einzelnen Sprüngen: Affen-, Bock-, Hoch-, Sturm-, Tief-, Vor-, Weit-S. ꝛc. ebd.; 139 ff.; Zwitter-S. 74, vgl.: Der Affen-S. .. Der Forellen-S. .. Unterschiedliche Brett- und Tafelsprünge .., der Katzen-S., ein Rad-S. auf dem Brett gegen der Mauren .., der Hasen-S.; der Reif-S. ..; zehn Todtsprüng ꝛc. Garzoni 524b, wonach wir im Folg. nur noch wenige erwähnen (s. auch Spate), vgl. ferner für die mit Vors. die entsprechenden von springen, z. B.: **Āāl**-: Aalstube, eine mit dahinter befindl. Kasten versehne rechenartige Wand in fließendem Wasser, die hinüberspringenden Aale zu fangen. Eichelberg Thierr. 547. — **Áb**-: 1) das Abspringen (s. d. 1—3), z. B.: a) Den Luchs beim A. [Hinab-S., vom Baum]. Tschudi Th. 413; häufiger: A.: ein Seitensprung des Jagdthiers, um Jägern und Hunden zu entgehen oder den Aufenthaltsort zu sichern. Laube Br. 235; Brockes 9, 254; Döbel 1, 30b; 94 ꝛc. — b) (s. a) Wie .. der Blitz nur beim Ein- und nur beim A–e zerschmettert. JP. Freih. 82; Klinger 6, 224 ꝛc. — c) (s. a; [1f] und abspringen 1b) Solche Absprünge eines verwilderten Gehirns. Ense D. 5, 103; Die kühnen Absprünge in den pindarischen Oden. Iris 7, 674; L. 10, 93; Daß ich meiner eigenen Sache durch diesen dramatischen A. im geringsten nicht schade. 12, 512; 517; Nach einem abermaligen A. in das erbauliche Gebiet. Strauß Streitschr. 1, 90; Thümmel 2, 262; Dieser plötzliche A. von ihrem vorigen Betragen. W. 14, 56 ꝛc. — d) (s. c und abspringen 3) Kontrast, Abstand: Es ist ein großer A. von den Frauenzimmern bis zu uns. Gotter Sch. 211 ꝛc. — e) (s. a; c) Abstecher (s. d.), kleine Reise: Einen kleinen A. dahin zu machen. W. 1, 170 ꝛc. — f) s. e und [1d]: Daß ich auf dem A. bin. L. 13, 280, auf dem Sprung oder bereit zur Abreise. — g) [9] zuw.: ein Absatz als Unterbrechung und Abweichung von der grade fortlaufenden Linie: Mit einem kleinen A. der Nase von der Richtung der Stirn. Kant Anthr. 274 ꝛc.; Auf einem Berg-A–e gelagert. Gutzkow 3, 22, s. Vor-S. ꝛc. — 2) zuw.: etwas Abspringendes: a) Forstw.: s. Springer 3f. — b) (s. abspringen 4) die Absprößlinge: Eine Menge kleiner Verbrechen, der A. des Elends und der Armuth. ThPaine 2, 149. — **Áffen**-: (s. o.) possierl. Sprünge, eig. und übertr.: Mit den Affensprüngen meines Geistes. Brachvogel Narc. 71; Mit Bocks- und Affensprüng[en]. G. 2, 120; 3, 259; W. Luc. 5, 331 ꝛc. — **Án**-: 1) das Anspringen, der Anlauf. B. 163b; Kl. Od. 2, 37; V. Th. 25, 258 ꝛc. — 2) (s. 1) der Ort des

Anlaufs; verallgemeint: der Beginn (veralt.). Lohenstein A. 1, 375; 1261; 2, 377 ꝛc. — 3) Der nässende (s. d.) Grind, A., impetigo. Bock D. 592, vgl. Schm. 3, 592 (auch Aus-S.); Anspring. Agricola 593 ꝛc. — Ángst-: ugw.: Ängste-S. G. 11, 87. — Aúf-: 1) das Aufspringen (s. d. 1), in die Höhe: Das Springen zerfällt in den A. oder das Aufschnellen, in das Schweben in der Luft oder Fliegen und in den Nieder-S. Jahn T. 132; JP. 3, 122; 43, 147 ꝛc. — 2) das Aufspringen (s. d. 2), Sich-Öffnen: Die Knospe des Mundes mit dem A. Rückert Mak. 1, 75 (selten). — Aūs-: 1) (selten) das Hinausspringen, z. B. (vgl. Ab-S. 1c); So hab ich Lust, in das Exordium noch einige beiläufige Aussprünge zu thun. JP. 16, 58. — 2) [9] Ein- und Aussprünge der Festungswerke; Einen apsisähnlichen A. Fallmerayer Or. 1, 126; Unterhalb des Apsis-A–es. 127; Sie kamen auf einen Berg-A. Kürnberger N, 2, 197 ꝛc. — Ballétt-. — Be- [1g]. — Beī-: das Beispringen (s. d.), die Hilfe. Schottel 626a. — Bóck(s)-: Kapriole (s. d. und Affen-S.). G. 28, 197; Seine Hasen-, Bock- und Luftsprünge. JP. 7, 208; V. 1, 169; Seltsame Bockssprünge, die er seinen Witz und seine Laune machen lässt. W. 23, 197; Witz-B. Bahrdt 2, 5 ꝛc. — Éhren-: ein Sprung oder Tanz in Ehren. V. 4, 4 ꝛc. — Éin-: 1) s. Ab-S. 1b ꝛc. — 2) (s. 1) weidm.: E., der Ort an einem Thiergarten, wo das Wild hinein-, aber nicht herauskann. Laube Br. 249; Winkell 1, 604 ꝛc. — 3) (vgl. Aus-S. 1) Mit Einsprüngen und Episoden. H. 4, 26. — 4) s. Aus-S. 2. — Ént-: ugw. statt Ur-S. Grimm Gsch. d. d. Spr. 335. — Fárben-: z. B. [1f]: Alles gehörig schattiert, Nichts von jenen Farbensprüngen, die dem Auge wehe thun. Börne 5, 216. — Fêhl-: Sch. 532a. — Félsen-: auf Felsen. G. 29, 137. — Frátzen-: (vgl. Gaukel-S. ꝛc.) So ein französ. F. G. 29, 441. — Freūden-: Zschokke N. 13, 301. — Gedánken- [1f]: Gutzkow 3, 3; JP. Fat. 1, 194. — Gêgen-: Sprung in entgegengesetzter Richtung. Pyrker 155. — Grāben-: übern Graben. KMayer 138. — Hāsen-: 1) (s. Bock-S.) Satirische und andere Hasensprünge. JP. 7, 72 ꝛc. — 2) [4]. — Hêr- ꝛc.: Hin- und Hersprünge; Im Hinab- und Hinauf-S. ꝛc. — Hōch- (s. o.): König 15, 333. — Írr-: Durch die seltsamsten Irrsprünge. G. 4, 281, vgl.: Kreuz- und Quer-S.; Irr-Gang, -Fahrt ꝛc. — Kánzel-: Den K. thun, als Brautpaar aufgeboten werden. V. 2, 56; 198, s. Kanzel. — Kaskāden- [1h]: Kürnberger N. 2, 142. — Kátzen-: s. o.; ferner [2]: G. 20, 200; Frankreich soll mir von Berlin nur ein K. sein. Thümmel 5, 228; 7, 69 ꝛc., dann auch (s. Katzenschwanz 1) = Bagatell, z. B.: 300000 rhein'sche Gulden | sind fürwahr kein K. Burmann F. 152. — Kreūz-: s. Irr-S. — Lúft-: hoch in der Luft, s. Bocks-S.: Vor Freuden Luftsprünge machen. JvMüller 13, 42 ꝛc. — Mēister-: ein meisterhafter. Stahr Par. 1, 229. — Nāch-: s. Vor-S. 3. — Nīeder-: s. Auf-S. 1. — Pfeīl-: Der Pf. des Tigers [pfeilgeschwind]. Freiligrath SW. 4, 18 ꝛc. — Quéll-: 1) = Quell (s. Spring 1b). — 2) (s. 1) übertr. = Ur-S.: Den Q. seines Irrthums erkennen. Auerbach Dicht. 2, 45; SchB. 29 ꝛc. — Quêr-: s. Irr-S. — Rīesen-: sehr großer: Wenn meine Liebe den R. wagen sollte. Sch. 197b. — Ritter-: ein ritterlicher. Thümmel 7, 26 ꝛc.; daher von einem zu solchem noch fähigen Vasallen (in der Lausitz): das Recht, sein sonst an den Lehnsherrn rückfallendes Rittergut auf die weiblichen Nachkommen übergehn zu lassen (Vorritt). — Rőssel-: (s. Roß 2e) der Gang des Springers, wobei er jedes Feld des Schachbretts einmal betritt. Bilguet 8b ꝛc.; übertr.: Seine humoristischen Rösselsprünge. JP. 7, 5; Waldau N. 3, 86. — Rúck-: 1) ein Sprung rückwärts. Schlegel Sh. 7, 134 ꝛc., auch übertr., vgl.: Wenn ein Terzeron eine Mulattin heirathet, so giebt Dies R–s-Kinder. Kant phGeogr. 2, 5 (s. zurückarten). — 2) [9] Das schroffe Gebirge mit zahllosen Vor- und Rücksprüngen. Nat.-Z. 15, 286 ꝛc. — Sāiten- [3]. — Sēiten-: Sprung seitwärts, — eig. und übertr. (s. Ab-S. 1a; b). G. 22, 412; Ohne S. [Ausflucht ꝛc.]! warum ward ich hierher gesprengt? Sch. M. 2, 241; W. 21, 80; 22, 233 ꝛc. — Sīeben-: Art Tanz, abwechselnd im Drei- und Viertakt (s. Schm. 3, 591): Pfarrius Soonw. 54, vgl.: Der lebhafte Vier-S. . . der Polka. JKohl Par. 1, 205. — Stérn-: z. B. [3]: Daß der [Eis-]Spiegel in großen Sternsprüngen [sternförmigen] zerberstet. Gartenl. 10, 123a. — Tōdes- (s. o.): ein sehr gefährlicher. Thümmel 1, 57. — Tóllmanns-: Fouqué Dr. 1, 174. — Über- [1f]: Mehr ein Ü. als ein Übergang (s. d. 2). G. Sch. 1, 199; Ein solcher Ü. [von einem Zustand in den andern]. G. 30, 312; H. 11, 440; FSchlegel DMus. 3, 70; W. Luc. 6, 51 ꝛc. — Ūr-: 1) der Spring (s. d. 1b) oder Quell, z. B. (veralt.): Da sah er einen kleinen U. und ging bei dem Wasser. Luther 6, 501b ꝛc., gw. heute nur als Beginn und Anfang eines fließenden Wassers, z. B.: Der Lac des Rousses, der keinen sichtlichen einzelnen U. hat, sondern sich aus quelligem Boden . . sammelt. G. 14, 179; Dies Wasser hat zween Ursprüng ꝛc. Stumpf 547b; Am Haupt oder U. des Inn's. 620a; 619a ꝛc., vgl. (s. 2): Alle Quellen, welche aus den obern Schichten der Erdrinde ihren U. nehmen. Burmeister Gsch. 122; Der des U–s Quellen verhehlt, der Nil. V. H. 1, 207. — 2) (s. 1) übertr.: der erste (oder Ur-) Anfang von Etwas; Das, woher es entspringt ꝛc., keines Belegs bedürftig außer für die — nach Adelung „seltne" Mz.: Ense T. 1, 181; Für die übrigen [Abteien] kennt man nur griech. Ursprünge. Fallmerayer Or. 2, 49; Gervinus Lit. 5, 76; Daß alle gemischten Farben aus drei Ursprüngen erzeugt werden. G. 39, 31; Gutzkow Z. 3, 107; Die Ursprünge und Quellen . . erforschen und . . gründlich verstopfen. Leibnitz 1, 153; V. Ländl. 2, 305; Die Ursprünge und Grundlagen unsrer ungebundenen Reden. Wackern. 2, VII ꝛc.; Diesen unsern Erd-U. [irdischen]. H.; Wenn sein Bewusstsein ruht auf seinen Selbsturspüngen. Rückert W. 1, 215 ꝛc. — Vīer-: s. Sieben-S. — Vōr-: 1) [9] vorspringende Theile, z. B.: An den Platten der Kapitäle sind Vorsprünge. G. 23, 340; An dem schroffen Felsen . ., wo auch nicht ein Fußbreit V. 400; 28, 338; Humboldt KlSchr. 1, 120; Auf der Flur, auf dem V. Kosegarten Po. 2, 391; Platen 4, 286 ꝛc.; Fels-V. Platen 2, 171 ꝛc.; Fenster des runden Söller-V–es. Willkomm Sag. 1, 139 ꝛc.; bildl.: Den Originalen desto mehr V. zu geben. L. 4, 115, sie schärfer hervortreten zu lassen. — 2) V. (Vorsprang), im Ggstz. zum Hinterkorn (s. Achterkorn), das beim Worfeln nach vorn hin springende Getreide, auch: das von selbst aus den Garben springende. — 3) Vor- (Ggstz.: Nach-) S., -Sprang, s. Vorlauf 1b, z. B.: Der wässerichte Vorsprang des Olivenöls. V. Georg. 221 ꝛc. — 4) (s. Vorlauf 2) der Vortheil, den man dadurch vor Jemand hat, daß man ihm voraus ist, und: die Distanz, um welche man ihm voraus ist, eig. — in Bezug aufs Einholen beim Laufen und Springen — und übertr.: Den V. (G. 10, 113); starken V. (5, 224); einen außerordentl. V. vor Andern (32, 138, vergl. als Gallicism: auf Jemand. Cham. 5, 155) haben; Den V. gewinnen (Platen 4, 296), Einem abgewinnen (G. 24, 236; Schlegel Cäs. 1, 2; W. HV. 1, 110 ꝛc.). — Wāge-: riskanter, gefährlicher: Sch. 544b (vgl.: Der gewagte Sprung. 50b); Verzweiflungs-W. Schwegler (46) 73. — Wétt-: vgl. Wettlauf ꝛc. — -haft, a.: sprungartig (s. nam. Sprung 1f): Launisch und s. Ense D. 6, 325; Sie erzählte etwas s. König DFam. 1, 309; Prutz GschTh. 114; Die S–igkeit ihrer Bewegungen. ASchlichtkrull Lat. M. 114 ꝛc. — Ūrsprünglich, a.: uranfänglich (s. d., vgl. urthümlich ꝛc.): Das U–e, Göttliche ꝛc. G. 22, 75; Der Unterschied der u–en Tugenden von den abgebildeten. 39, 153; Aus dem unnatürlichen Zwange seines Standes in den u–en Stand der Menschheit zurückversetzt. Sch. 765a ꝛc.; Ur-s. [früher ꝛc.] war diese Moschee eine Kirche ꝛc.; Ein grund-u–es Verlangen. WHumboldt Son. 269; Tief-u. König 15, 94; Recht naturwüchsig, ziemlich wald-u. Scherr Bl. 1, 80 ꝛc.; U–keit: der u–e Zustand, die u–e Art des Seins, Urthümlichkeit: G. Stein 1, 148; Jene U–keit und Kernnatur. Gutzkow R. 7, 459; Giebt es in der Kunst eine geniale U–keit ohne Naivität? Heine Lut. 2, 10; Von der Reflexionsbildung . . wieder zur U–keit zu gelangen. Lewald W. 2, 462 ꝛc.

Sprütz ꝛc.: s. Spritz. — **Spúck** (vergl. Spuk), n., -(e)s; 0. — -e, f.; 0: Speichel (s. d. und S.-Napf). — -en, intr. (haben), tr.: speien (s. d. und spützen) eig.: Räuspern (s. d. 1) und s.; husten und s. (JP. 7, VI); s. und prusten (s. d.); sprudeln (s. d.) u. s. ꝛc.; In die Schüssel s., um Andern die Eßlust zu vertreiben. Börne 3, 3 ꝛc.; In die Hände (s. d. 6i) s. (Stilling 1, 45; W. 12, 8 ꝛc.); Auf Einen (G. 29, 277) oder Etwas (Alexis Dor. 1, Kap. 6; Scherr Bl. 1, 22) s., ihn oder es verachtend; Einem auf den Zopf (s. d.) s. ꝛc.; tr.: Das Abgebißne auf die Erde (Möser Ph. 3, 144), lauter Rosenstrup (W. 2, 114) s. ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Einen ꝛc. an-s. Gotthelf U. 2, 170; Heine Lut. 2, 136 ꝛc.; — Aus-s., intr.: Forster Br. 1, 484; V. Th. 29, 27; Immermann M. 1, 257, tr. 21; Heine Verm. 1, 256; Das Deck (Gerstäcker Mon. 1, 23), einander polemisch (Heine Reis. 4, 100) be-s. ꝛc.; Einem nach-s. L. 1, 514 (pfui nachrufend ꝛc.); Vor sich nieder-s. Immermann M. 3, 253 ꝛc. — **Spúddig**, a.: (niederd.) schmutzig, lumpig ꝛc. Niebuhr Nachg. 19; JGMüller Lind. 2, 263. „Daher Spudd-Angel oder Spuddert: ein Lumpenhund". ebd. — **Spūden**: s. sputen. — **Spühl** ꝛc., **Spǖhl** ꝛc.: s. Spul ꝛc., Spül ꝛc.

Spūk: 1) m. — -(e)s; -e; -: a) gespensterhafte Erscheinung: Verdammter S.! Bist du denn nicht für die Faust, was du fürs Auge bist? [wirklich, greifbar, s. b] B. 294a; 289b; Da ward mir ein Gesicht. . . „Wer bist du, S.?" ꝛc. Cham. 4, 21 ff.; 174; 3, 292; Grabentstiegner S. der Nacht | müssen . . büßend wir . . | irregehn. Heine Rom. 61; 33; Ein S. | der nächtlichen Phantasei (s. b). 82; Haus, welches wegen eines S–es anrüchig. HHerz 206; Als S–e vor den Kammerfenstern. Jahn M. 299; „Spuck". Reithard 319; Laß nur den tollen S. der Zeit (s. b) vorüberflirren. Rückert W. 1, 98; Hellweiß wie ein S. V. 2, 58 ꝛc. Daher übertr. (ineinandergreifend), z. B. —: b) Phantom (s. d. und a); Etwas, das nur den Schein des Seins hat; etwas Leeres, Nichtiges ꝛc.: Kein Deutschland, sondern nur ein Reichsgespenst . . Solchen S. Scherr Bl. 1, 42 ꝛc.; Ein leer Gerede, ein „Spuck", wie ihn Mägde oft anstellen. Gotthelf U. 1, 282 ꝛc. und (s. c): Allerlei theatralischer „Spuck". Börne 2, 371; Cham. 6, 290 ꝛc. — c) wilder, toller Rumor (s. d.), wie ihn Poltergeister treiben ꝛc.: Hamlet und seine Monologen blieben Gespenster, die durch alle jungen Gemüther ihren S. trieben. G. 22, 164; Ohne S. [Lärm] und Aufsehen sich ihrer zu entledigen. Musäus 2, 159; Und heida! solch ein S. [bugs and goblins], wenn ich entkäme. Schlegel Sh. 3, 340; Weißer Rom. 83; Hans . . wüthend . ., schlägt mit der Faust sich ꝛc. . . Der Vogel fieht . . dem S. zu. W. 12, 81; 33, 110; Luc. 4, 78 ꝛc. — d) Etwas, wobei es nicht mit rechten Dingen zugeht: 'Raus mit dem S., den du [Nix] dir ausgedacht! Fouqué Dr. 1, 156; Es wär ein „Spuck", wenn mir's mit diesem Türken fehlte [fehlschlüge]. Rückert Rost. 88b ꝛc. (s. e). — e) (s. d) dumme, fatale Geschichte, die Einem zu schaffen macht ꝛc.: S.! was fängst du jetzt an? Grimm M. 197; Bei ihren Küssen | schlägst du den „Spuck" dir bald aus dem Sinn. Körner 253a; Daß ich manchen S. [Manches abzusetzen] mit ihm haben werde. Pfeffel Pr. 9, 49 ꝛc. — f) Zsstzg. nam. zu a, z. B.: Elfen-S. Eichendorf Lärm 33; Ich treibe solchen „Gespug" | dazu solchen Ungefug. Gottsched Nöth. Vorr. 2, 114 (s. c und 2); Geister-S. Kerner Bild. 189; Gespenster-S. Scherr Bl. 1, 144; Hexen-S. Fouqué Dr. 1, 122; Mit dem Kinderspucke [b] der Freimaurerei. Börne 4, 340; Nach-S., ein S. als nachwirkende Erscheinung; z. B. übertr. Kohl Südr. 2, 223; Jahn M. 218 ꝛc.; Sauge-S. [Vampyr]. 112; Einen Tod- und Teufels-S. G. 33, 199; Vor-S., ein S., der Zukünftiges vordeutet, s. nam. Willkomm Pom. 2, 212; V. Br. 2, 303 ꝛc.; übertr.: Machen werd ich, daß du heut Vor-S. von Peitschen sehest. Ar. 1, 302; Ein Vor-S. des französischen Joches. Spate 1, XIX ꝛc.; Bis ein Wolkenspuck am anderen zerronnen (b). Görres B. 127; Zauber-S. LHerbert Nap. 4, 92 ꝛc. — 2) n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge- (vergl. 1f: masc.): das Spuken: Die Geister der Verstorbenen, weil man ihr G. fürchtete. V. Georg. 303 ꝛc. — -en, intr. (haben): Spuk (s. d. 1a; c) treiben (s. umgehen I 3b; c), eig. und übertr.: rumorend sein Wesen oder Unwesen treiben ꝛc.: Gespenster, Geister s.; Etwas Gespenstisches, Geisterhaftes ꝛc.; es (s. d. 7) spukt ꝛc.; Mit Klappern und Schellen spucken [rumoren]. G. 2, 120; 3, 288; In eurem Kopfe muß es wunderlich s. 10, 140; So spukt mir schon durch alle Glieder | die herrliche Walpurgisnacht. 11, 160; Das Geschwätz . . spuckte nur noch unter Leuten, die ꝛc.

Pestalozzi 4, 244; 18; Unter der Hausthür spukt [lärmt] ein Kerl des Ministers und fragt nach dem Geiger. Sch. 192a; G. 2, 149 ꝛc.; Wenn ihm das zweite Glas im Kopf spukt. Schlegel Sh. 1, 81; Bei dir spukt's [ist's im Kopf nicht richtig]. Wagner Kind. 48; W. 2, 127; Das Bild . . füllte sein Herz und spukte in seinem Gehirne. 15, 40 ꝛc. Nbnf. mit Uml.: Weil es in dem Hause spüken solle. Bahrdt 2, 179; Die Geister Ihrer [dramat.] Personen spücken noch immer um mich her. L. 13, 375; Lichtenberg 1, 156; 5, 394; Schlegel Sh. 6, 11; W. 15, 77; Luc. 1, 174 ꝛc., vergl.: Ein Gespenst . . hat . . schrecklich gespöcket. Andersen 48b ꝛc.; spiken ꝛc. Frisch 2, 302. — Zsstzg. z. B.: Todtenschädel, welche . . . mich anspukten. Freytag Soll 1, 171 ꝛc.; Schaukelbilder des Wahns, welche . . . mitten im Reich der Kultur . . auf-s. Alexis Pit. 1, XX ꝛc.; Daß jene Lüge . . . nunmehr werde ausgespukt haben. Fladentorf Agr. 59 ꝛc.; Wie ein elektrischer Schlag durchspukte ihn das Bewusstsein, daß ꝛc. Auerbach Dicht. 1, 113 ꝛc.; Daß seine Gesinnungen . . in der neuern Zeit als theoretische Grundmaximen fort-s. G. 29, 387; Devrient 2, 290 ꝛc.; Die böse Materie . . . spukt noch schmerzhaft im ganzen Körper herum. Forster's Br. 1, 273; Keinen Alpensee, den nicht die Sage . . umspukt. Kohl A. 3, 334 ꝛc.; Meine titanischen Ideen waren nur Luftgestalten, die einer ernsten Epoche vorspukten. G. 24, 201; Im Alterthum spuken dergleichen Erscheinungen nur vor, wie seltene Krankheitsfälle. 3, 248; Es spukte mir wohl so Etwas vor [schwante]. Pfeffel Pr. 2, 226 (s. Vorspuk) ꝛc.; Spukt ein Fremder vorbei. Sch. 154b, huscht er, wie eine Spukgestalt, vorbei ꝛc. — **-erei**, f.; -en: Gespuk: S-en, die das Haus in so bösen Ruf gebracht. Bahrdt 2, 181; Fouqué 8, 100; 124, vgl.: Teuflische Spückerei. Rockenphil. 2, 286; Spöckerei. ebd. — **-haft**, a.: gespensterhaft: S-e Fratzen. Gutzkow R. 9, 380; S-es Erscheinen. Lewald W. 1, 306; Ein s. Wunder. Momsen Pind. 65; S-e Gestalten. Prutz GschTh. 117 ꝛc., vgl.: Spukig. Lubojatzky Amf. 209.

Anm. Spuk, mhd. spuc, niedrd. spok (dazu spöken ꝛc., Brem. W. 4, 961, vgl. — nach der abenteuerlichen Gestalt — Spöke, f.; -n = Affenfisch, Chimaera monstrosa. Oken 6, 64), auch: Spügnisse. Luther 1, 289b; Gespügnisse. 313b; SW. 61, 297; Spüknis. 60, 108; Spügnuß. Mathesius Lthr. 29b; Spücknis. Rockenphil. 2, 286 ꝛc., s.: spuchen, spuchten = spuken. Schm. 3, 554; Spuchten, pl.: Trugbilder, Ausflüchte. 555 ꝛc. Die Schreibw. mit „ck" ist gegen die gw. Ausspr. und Mißdeutung erregend (s. Spuck ꝛc.).

Gespül, n., -(e)s; 0: Spülig (s. mähren, Anm.).

Spül-e, f.; -n; Spul-: 1) Kiel (s. d. 1, vergl. Pose) einer Feder: Nie führte sie die S., | die kritzelnde, der Feder. Daumer 1, 76; Heine Rom. 154 ꝛc.; Schlank, wie eine Feder-S. Langbein 1, 164 ꝛc.; Gänse-, Raben-, Schwanen-S.; Schlag-S., s. Schlagfeder ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas mehr od. minder von der Gestalt der Feder-S., s. Schm. 2, 563, z. B.: a) weidm. = Spieß (s. d. 3a) zum Feststecken der Garne. — b) nam. aber (wie ahd. spuolo) zum Aufwickeln von Fäden (wozu noch heute theilw. Feder-S-n dienen), beim Spinnen, Zwirnen, Weben ꝛc., vgl. Spindel und z. B.: Karmarsch 1, 132 ff.; 3, 242 ff; 595 ff u. o.; [Spinn-] Rad und S. V. 3, 151; 2, 29 ꝛc.; Der Eintrag auf kleine S-n gewunden, wie sie ins Weberschiffchen passen. G. 19, 50; Die kleinen Spülchen. 51; Weißbuchene kleine Spulchen und Schützchen. Krünitz 9, 497; S-n für die Weber. Lewald Leb. 4, 21; Ein Gewebe mit goldener S. [„Spindel". Wiedasch] sich wirkend. V. Od. 5, 62 ꝛc., auch bildl. z. B.: G. 35, 41; Ihr Lebensfaden auch schon von der S. abgelaufen. Hebel 3, 298 (Thümmel 2, 245) ꝛc.; Ist dies Gedicht Faden von feiner S. | oder Gewirk von fremdem Weberstuhle? Rückert Mak. 1, 59 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Zu jeder Arbeits-S., also zu je zwei oder drei Vorraths-S-n [der Doubliermaschine]. Karmarsch 3, 244; Jenachdem der Faden von den Aufwinde-S-n schneller . . angezogen wird. 248; 252 ꝛc.; Garn-S.; Schieß-S. (s. schießen 4h) = Webschiff, Schütze (mit den S-n), vgl. (s. Stalder 2, 163): Lährlein, Weberspülein, darauf sie das Garn winden, damit sie selbige desto kommlicher in das Weberschifflein stecken und hindurchschießen können. Escher Zürichs. 151 ꝛc. — 3) Salzw.: (s. Spüle 2) Kanal zum Ableiten des wilden Wassers, s. Frisch 2, 311c. — **Spüle**, f.; -n: 1) Ort, wo Wäsche gespült wird (s. Schöpfe 2b). — 2) Gosse (s. d. 1; 5 und Gossenstein), Rinnstein: Die Ente entwaschelt der muddigen S. Claudius (Campe). — **Spülen**: 1) tr., auch ohne Obj.: Fäden auf die Spulen (s. d. 2b) bringen, z. B. = spinnen: S. . . und nähn. Freiligrath SW. 6, 317; Weil ich . . Gespinnst gespulet. Gerhard W. 60 ꝛc.; ferner als Vorbereitung zum Weben ꝛc. — 2) (s. 1) intr.: in Bezug auf den schnurrenden Ton des Spinnens (s. d. 1h): Man ließ die Fabrik s. und schnurren. Immermann M. 1, 56; Ihre s-den kollernden Locktöne. Tschudi Th. 95 und von Katzen. 579 ꝛc. — Zsstzg. zu 1, z. B.: Garn von der Wind' ab-s. zum Weben. V. 2, 151; Er „spohlt" die Wocken ab. Rachel 1, 254 ꝛc.; bildl.: Bis . . | ab das Leben sich spulet. Arndt 53 ꝛc.; Die Rohseide wird auf Spulen gewickelt oder ohne vorausgegangne Aufspulung ꝛc. Karmarsch 3, 233 ꝛc.; Kann sie 'was er-s. [durch S. verdienen]. G. 12, 44 ꝛc. — **Spül-en** (ahd. spuolen, mhd. spüelen), intr. (haben), tr.: 1) von bewegtem Wasser oder Ähnlichem: a) intr.: mit leichtem, spielendem Wellenschlag auf Etwas treffen, es berühren, z. B. eig.: Die Fluthen ꝛc. s. (G. 1, 147), bis heran (23, 224); über Kiesel (Platen 1, 158); um Gärten (216) ꝛc.; bildl.: Ein Leben, das nur leicht hingleitend an die äußerste Oberfläche des Menschen spült. Görres B. 55; Spülst du denn, o Zeit, mit deiner Welle über jede Freude des Lebens? ChvSchiller 1, 52 ꝛc. — b) tr. s-d (a) treffen, berühren, und nam. mit Angabe der Wirkung (vgl. 2): [Hamburger] Sprichwort, es dürfe nicht zuwintern, ehe die Keller [vom Hochwasser] gespült seien. Gartenl. 9, 636b; Spülte frisch und leicht die Welle | die schönen Kleider rein. G. 34, 363; Die Wogen . ., die unser Ufer hohl s. JP. 31, 18; Eine Reise hinunter, die die Regenwasser im Felsen gespült und gerissen haben. Tieck N. 5, 347; Spül uns [o Fluth] geronnene Sonnen [Bernstein] ans Land. Werner Ostf. 1, 13 ꝛc. und im Partic.: Wühlendes, s-des | kühlendes Tränkchen. G. 8, 252 ꝛc. — 2) tr.: (s. 1b) mit persönl. Subj.: Wasser s-d wirken lassen: Die Seife aus der Wäsche; die Wäsche s.; Etwas rein s. V. Ar. 3, 308 ꝛc.; Den Topf mit Wasser s. 3. Mos. 6, 28 ꝛc.; Den Staub vom Leib s. (ab-s.); meton.: Seinen schönen Leib vom Sommerstaub zu s. W. 12, 63 (gw. ab-s.); Die gichtischen Schmerzen der Liebe | aus den Gliedern zu s. G. 6, 80; Sie spülte das Wasser durch einander. Waldau N. 3, 98 ꝛc.; Die Speisen in den Magen (od. hinab-, hinunter-, hinter-) s., trinkend; auch: Mit seinem in beißendem Essig | reingespieleten Ohre. H. 11, 161 ꝛc. — Zsstzg. vgl.: waschen, plätschern, strömen ꝛc., z. B.: Ab- [1b; 2]: Den Schmutz ꝛc. von Etwas; es a.; Daß sie den wustigen Mord a. den Wunden. V. Od. 3, 189 ꝛc.; Vor den [Land] a-den Wirkungen des Meeres sicher. Burmeister Gsch. 33; Spülend ab der grünen Berge Häupter, | spülend aus den Lehm voll goldnen Sandes. Körner Sch. 4, 39; Er ward von den Wellen abgespült. Kosegarten Rh. 2, 69 = fortgespült ꝛc.; Ohne abspielendes Wasser. Kohl A. 3, 255; Hier spielt sie [die Fluth] Agstein ab. Lohenstein Soph. VI ꝛc. — An-: 1) [1a; b] Die Welle ꝛc. spült — an Etwas (Platen 2, 284; W. 22, 295 ꝛc.) oder tr.: es (18, 180; Luc. 3, 454; 4, 106; G. 31, 226) an; bildl.: Das flache, unermüdete A. unbedeutender Mittelmäßigkeit. 31, 23 ꝛc. — 2) [1a; b] A-der Schlamm. Platen 2, 247 ꝛc.; Das Meer spült Schlamm, Erde ꝛc. an, (vgl. anschwemmen), dazu: Die hohen Anspülungen [das angespülte Land]. Willkomm Wald 223 ꝛc. — Auf-: 1) [2b] Die Sandhügel . ., welche dort die See aufgespület hat. Möser Ph. 2, 325 (empor-s.). — 2) [2] (Das Geschirr) a., aufwaschen. — Aus-: 1) [1b]: a) spülend auswerfen: Seesterne und See-Igel ausgespült. G. 23, 224 ꝛc. — b) Theile aus Etwas fort-s. — und (meton.): es dadurch aushöhlen (auswaschen), s. ab-s. Körner ꝛc.; Ausspülungen und Verwüstungen, welche Ströme . . veranlassen. Kohl A. 2, 149; Das Thal . . durch Ausspielung von Dolomit und Gipslagen entstanden. Tschudi Th. 468. — 2) [2] Die Seife aus der Wäsche —, die Wäsche a.; den Schmutz aus der Flasche a., — die Flaschen, Tassen, Becher ꝛc., den Mund (rein) a.; bildl.: Luther 5, 300b; 317a; Thümmel 3, 47. — Be-, tr.: 1) [1b] Cham. 6, 278; V. Od. 11, 583 ꝛc.; See- (W. 20, 139; G. 14, 140), wellen- (5, 97) bespült ꝛc.; bildl.: JP. 9, 74; Thümmel 4, 63 ꝛc. — 2) [2] z. B.: Sich b. [trinkend]. — Durch-: z. B. [1b]: Die Flüssigkeit, indem sie die Pflanzengefäße durchseihet und durchspület. G. 39, 36 ꝛc. — Ein-: z. B. [1b]: Die äußere Dossierung . ., welche das E. [des Deichs] verhindert. Krünitz 8, 670. — Ent- [1b; 2]: Nachdem die Woge den vielen Schweiß der Arbeit | ganz den Gliedern entspült. V. Il. 10, 574 ꝛc. — Fort-: 1) [1b]: Ein stärkerer Wogenschlag deutscher Volkskraft hat diese Verbildungen fortgespült. Freytag B. 2, 255; Sch. 54a ꝛc. — 2) [2] Den Schmutz f. ꝛc. — Her- ꝛc.: z. B.: 1) [1a] Heran-s-de Wellen ꝛc. — 2) [1b] Der heran-; hinzu- (H. Ph. 4, 309) gespülte Schlamm ꝛc.; bildl.: Was wir empfunden, spült hinweg das bunte Weltgewühl. G. 1, 62 ꝛc. — 3) [2] Das zu harte Brot hinab-zu-s. Ramler F. 3, 189; Den Schaden | wieder aus meinen Gliedern | rein heraus-zu-s. G. 8, 256; Bald ist der Kampf des Lebens aus dem Busen | hinweggespült. 13, 52 ꝛc. — Nach-: z. B. [2]: nachträglich spülen. — Nieder-: hernieder-s.: Den Staub n. Herrig 30, 458 ꝛc. — Über-, tr.: 1) [1b] Wo die Fluth . . | die Felsen überspült. G. 13, 62; 23, 131; 40, 196 ꝛc.; bildl.: Welche Schicksalswogen können uns nicht ü. Rahel 2, 448 ꝛc. — 2) [2]. — Um-, tr.: rings be-s.: G. 1, 61; H. 13, 63; Platen 2, 29; 106 ꝛc.; Meerumspült. Cham. 6, 297 ꝛc.; bildl.: Hier umspülte mich der Geist des Alterthums. G. 21, 260; JP. 22, 128; Wackern. NGd. 157 ꝛc.; Umspülung. Baggesen 4, 209. — Unter-: tr. [1b]: spülend unterhöhlen [unterwaschen]: Die unterspülte Scholle. Bronner 1, 128; Kohl A. 3, 274; Südr. 2, 72; DMus. 1, 1, 589 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) [1b] Die See verspült — das Holz [forttreibend. Goldammer Litth. 34], die Spur [verdeckend] ꝛc.; Die Welle verspült sich zu Schaum, und so bildl.: Ich möchte zu weichem Schaume | ver-s. meine Gluth. WhMüller 2, 109 ꝛc. — 2) Maler ꝛc. (s. verflößen 1): Jene feinern Töne und Verspülungen. Sulzer 2, 453b. — Weg-: fort-, hinweg- s. Niebuhr Schr. 1, 65; W. 10, 282 ꝛc. — Zu-: z. B. [1a]: Die Wellen spülen dem Ufer zu, — [1b] mein Gebein (G. 13, 342) ꝛc.; auch [1b]: Etwas (mit Schlamm ꝛc.) z., zudecken, schließen (40, 196) ꝛc. — **-icht** (-ig), n. (m.), -(e)s; -e: 1) das Spülwasser, nam. das, worin das schmutzige Kochgeschirr abgespült ist und das so nam. als „Trank" (s. d.) für die Schweine dient; daher auch verallgemeint von ähnlichen — nur noch fürs Vieh zu benutzenden — Flüssigkeiten, z. B. Branntweins-S. = Schlämpe (s. d.), das nach vollendeter Destillation in der Branntweinblase Zurückbleibende ꝛc. Brockes 9, 266; Thümmel 3, 40; V. Georg. 243; Im Badhaus auch das Spülig trink er weg. Ar. 1, 194 ꝛc.; bildl. (vgl. Abhub): Lauwarmes Spülicht der Sentimentalität. Heine Lut. 2, 29; Immermann 12, 141; Alle die Stücke, die seitdem wie ein nie versiegender Spülicht zwischen den Koulissen hervorgebrodelt sind. M. 1, 57; W. Luc. 1, 326 ꝛc. — 2) (s. 1) selten: der von Flüssen ꝛc. angespülte Schlamm. DMus. 1, 1, 577 ꝛc. — **Spülig**, a.: (von Wasser) schmutzig: trübe (s. Spülicht 1; Spule 3). Frisch.

Spúnd, m. (n), -(e)s; -e, Spünde; -: 1) das S.-Loch (s. d.) und: der es verschließende Zapfen. Grimm M. 192; 193; Gutzkow 3, 271; S. und Boden mit Dauben und Reifen verlieren. Luther 6, 26b ꝛc., best. Faß-S. Daneben (veralt.): Den Sponden. Vischer Ästh. 1, 414, vgl.: Trank aus dem Ponten. Limb. Chron. § 86 ꝛc., s. Punkt, Anm. und Diez 573; Stalder 1, 243 ꝛc. Auch von ähnlichen Öffnungen und Verschlüssen, z. B.: Schläuche ohne S-e [unverschlossen]. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; scherzh. st. Arschloch (s. S.-Loch). Keller Fastn. 311, 9 ꝛc., s. die techn. Anwend. (2—12), theilweis (s. 3; 8) andren Stamms —: 2) (s. 1) Artill.: S., Zapfen, Mundpfropf, s. Pfropf II 1c. — 3) Bäck. (vergl. 8): S., Spind (s. d.). Schm. 3, 572, Schlief (s. d. 1). — 4) Bauk. (vgl. 1; 5a): eine bestimmte Stelle im Dach, die man bei Feuersgefahr abdeckend öffnet, um schnell zu der sonst verschloßnen Öffnung der Feuermauer zu gelangen. — 5) Bergb.: a) (vgl. 1; 4) Stück Holz in der Öffnung an der Kolbenröhre eines Kunstsatzes, durch welche Öffnung man zum Kolben gelangt. — b) = Wetterthür. Adelung. — 6) Brunnenmach. ꝛc. (s. 1): die Öffnungen

der Wasserleitungsröhren. — 7) Drechsl. (s. 1): Spünde, Zapfen, Hölzer, womit der abzudrehnde Ggstd. an die Spindel befestigt (eingespannt) wird. — 8) Forstw. ꝛc. (vergl. 3): S., Spind = Splint. — 9) Holzarb.: die hohe Kante eines S.-Bretts (s. d. und spünden 2), z. B.: Ein Brett, den Fensterrahmen auf den halben S. einen halben Zoll hoch abstoßen ꝛc. — 10) Hüttenw. (s. 1): a) bei nasser Aufbereitung: Öffnungen (S.- oder Austrage-Löcher), wodurch die Pochtrübe fortgeschwemmt wird, und: Zapfen zum Verschluß dieser Öffnungen, wie auch: der die S.-Löcher enthaltende Theil. — b) Sohlstein, als Verschluß der Abzucht bei Schmelzöfen. — 11) Schiff. (s. 1): Stücke Holz zur Ausfüllung schadhafter Stellen in Planken und Balken, (neutr., Bobrik 355a). — 12) Wasserb. (s. 1): S., Teich-S., Zapfen, als Verschluß im Ablaß eines Teichs (s. Mönch 9) u. ä. m. — **Spünd**: s. Spind. — (**Spünden**), **spünden**, tr.: 1) die Öffnung zu einem Behältnis und damit dieses, wie auch: Etwas in dasselbe hinein verschließen, z. B. in Mecklbg. (vgl. sperren 2b und einspinnen 3): Einen ins Gefängnis (ein-), ihn aus dem Hause (aus-) s. (niedrd.: in-, ut-spunnen), — allgm. hochd. aber — außer Zsstzg. (s. ver-s.) nur in Bezug auf Sachliches, das in ein Behältnis geschlossen wird, nam. von dem Verschluß gefüllter Fässer ꝛc., durch Einfügung des Spundes (s. d. 1) oder des obern Faßbodens: Ein Faß s., zu-, ver-s.; Wein ꝛc., Mehl in ein Faß s., ein-s.; Zwölf [Krüge] fülle mir an und spünde sie alle mit Deckeln. V. Od. 2, 354 = verspünde ꝛc. Wiedasch = Du wirst mir 12 Lägel des besten süßesten Weins einfüllen und die wohl versponten. Schaidenreißer 8a; Löste den spündenden Deckel. V. Od. 3, 392 ꝛc. — 2) Bretter, Planken ꝛc. (in einander, zusammen-, ver-)s., sie durch einen Falz (s. d. 3), eine Nuthe (s. d.) in einander fugend verbinden, s. Spund 9 und vergl. (s. Spund 1 ꝛc.) ein-, verzapfen; dann auch: mit so zusammengespündeten Brettern bekleiden: Er spündet's mit Holz inwendig und täfelt den Boden des Hauses mit Tännenbretter[n]. 1. Kön. 6, 15; 9; 20 ꝛc. und verallgemeint: Sie [die Schwalben] verkleibten gar wohl und spündeten zart ihr | kleines Gemach. Hungari 2, 502 (Stolberg) ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Auf- [1]: Zugespündetes öffnen: Fässer a. ꝛc.; Daß ich ihm gedenk, die Nasen aufzuspünden, die er so fest zugespündet hat und nicht riechen will ꝛc. Luther 6, 358b ꝛc. — Aus-: 1) [1]. — 2) [2] innen mit gespündeten Brettern ꝛc. bekleiden. — Ein- [1]: „Das kommt unter die Schwelle?" Es wird eingespündet, so kann der Teufel nicht in den Stall. Bacher Soph. 1, 114 ꝛc.; übertr.: Daß sie ihren vielseitigen Entwurf ausschließend in eine Metapher e. H. R. 9, 407; JP. 34, 29 ꝛc. — Ent- [1]: (vgl. auf-s.) Daß der Schweiß entspundet, | mit Kraft aus allen Poren bricht. Rückert Erb. 1, 23. — Ver-: 1) [1] Sie verspündete einen todten Hund im Sarg. Hammer RH. 315; Aus der Grube, in welcher ich den König Enzio verspündet. Immermann M. 1, 53; Durch einen vorgestopften Pflock verspündet. 2, 161; Man verspundet das Faß. Karmarsch 3, 618; In einen Sarg gelegt und . . noch unverspündet. Luther SW. 60, 354; Musäus M. 5, 108; Die den Ofen verspündete. V. 2, 153 ꝛc. — 2) [2]. — Zu- [1]: s. Ggstz. auf-s.: Bienenzellen mit zugespündeter Brut. Kirsten Bien. 12 ꝛc. — Zusammen- [2] ꝛc. — **Spünd-er**, m., -s; uv.: S., Bier-, Wein-S., Schröter (s. d. 4 und spünden 1). — **-ig**, a.: Bäck.: schliefig (s. d. und Spund 3). — **-ung**, f.; -en: das Spünden (1; 2) und daher (Schiff.): Kerben, Vertiefungen für darin einzulassende Planken, — gew. niedrd.: Sponning. — ***Spünk** (engl. spönk), m., -s; 0: feurige Kraft, Murr (s. Mark, Anm.). Scherr Nem. 1, 29; Graz. 1, 164.

Spür, f.; -en; -: 1) der Eindruck, den Etwas da, worüber es hinweggegangen, hinterläßt, z. B.: a) Die S. eines Wagens, der Räder; Wann in Elis . . flog zum Ziel der Flammenräder S. WHumboldt 1, 349 ꝛc. (s. 2). — b) Die S. eines Wilds (s. Fährte III 3) — nach Laube Br. 289 nur von niedrem Wild, nach Andern nur von geklauetem —, doch z. B.: Sah nicht S. von Hirsch noch Häslein. Freiligrath H. 265; Des Rennthiers S. Sch. 52b; Die breitsohlige S. eines Bären. Tschudi Th. 443 ꝛc., s. d. — c) Die S. eines Menschen, z. B.: Einen Pudel, der . . sich auf der S. des Herren plagt [ihn suchend]. G. 11, 48; Irrend nach des Kindes S. Sch. 55a; 54a ꝛc., s. d. — d) Hieran (s. b; c) schließen sich Wendungen, die — wie eig. — auch übertr. gelten (vgl. Fährte), z. B.: Jemandes ꝛc. S. entdecken (Gotter 3, 449 ꝛc.), verlieren (Sch. 71b), folgen (Freiligrath 2, 111; Sealsfield Leg. 1, 50 ꝛc.), verfolgen; Er wird auf mancherlei S-en gerathen, aber keine verfolgen. L. 11, 457 ꝛc.; Was ist mir jetzt an deiner Gunst gelegen? ich habe ein ganz ander Wildbret auf der S. 1, 244; 12, 359 ꝛc.; Auf der S. (W. 9, 178 ꝛc.), auf falscher S. (Platen 2, 58 ꝛc.) sein; Die Strickreiter seien ihm auf der S. gewesen. Brentano Wehm. 117; G. 39, 283; 29, 327 ꝛc.; Dadurch kam Leibnitz auf die S. seiner Hypothese. L. 11, 112 ꝛc.; Einem auf die (Falk G. 212 ꝛc.) — oder: auf seine (Sch. 432b; W. 24, 12 ꝛc.) S. kommen, ihn ausfinden, entdecken; Wenn ich . . seinen sittlichen Eigenschaften dadurch auf die S. kommen wollte. G. 22, 373 ꝛc.; Einen auf die S. bringen (Thümmel 2, 187), ihm auf die S. helfen (W. 9, 13), ihn von der S. abbringen (L. 12, 208), ablenken ꝛc.; Einem die S. ablauern (s. d.) ꝛc.; auch: Dem Räuber auf der S. zu jagen. G. 13, 28, ihm (unmittelbar) folgend; Auf der S. des Griechen und des Britten | ist er dem bessern Ruhme nachgeschritten. Sch. 99b; V. Sh. 3, 96 ꝛc.; In Jemandes S. treten. Oehlenschläger Gd. 258, vgl. Fußtapfen und 2 ꝛc. — e) z. B. von Wetterbächen: Ihres Laufes furchtbare S. | geht verrinnend im Sande verloren. Sch. 491b; bildl.: Der Gebräuche tiefgetretne S. 388a ꝛc., s. f. — f) mit mehr oder minder zurücktretendem Bilde (vgl. Eindruck 2): Etwas, woraus man — wie der Jäger auf der Fährte (s. b) das Vorhandensein von Etwas erkennen und ansprechen kann, und zwar in Bezug theils auf bloß früher — theils auf noch Vorhandnes: Die S-en von Etwas tilgen (G. 5, 7), austilgen (39, 120), vertilgen (13, 157) ꝛc.; Bis aller Sorgfalt lichtgezogne S. | aus dieser Wüste Trauersitz verschwindet. 13, 296; 12, 18; Gutzkow R. 8, 449; Platen 6, 18; Prutz Mus. 1, 45; 2, 73; Sch. 22a; 77a; Daß auch die S. (s. g) hinschwinde vom großen Bau. V. Il. 7, 463; Ov. 2, 143; Nicht S-en, sondern immerwährende Ausstrahlungen und volle Ergießungen des mächtigsten Genius. W. 33, 281 ꝛc., s. g. — g) (s. f) bes. oft mit Hervorhebung des Geringen: Die geringste (Forster R. 1, 179); die leiseste (Kompert Pfl. 2, 29); die kleinste (L. 12, 515) S.; Eine leichte S. vom Schatten eines Wölkchens. W. 23, 33; Mit unvermerklichen wenigen S-en von Blattern. Winckelmann M. 1, 35a ꝛc., auch verkl.: Nicht finden wirst du eines kleinen Spurlins groß. Wackern. 2, 126[28] (PMelissus); Suchen nach einem Spürchen Politik. Volksz. 10, 254 (s. Spier 2) ꝛc. und nam. oft verneint: Keine S. (s. Weish. 5, 10 ff.), nicht das Geringste. G. 23, 251; 39, 325; 448 ꝛc.; Sch. 346a ꝛc.; Da war auch keine S. von Neugier und Verstand. W. 12, 7 ꝛc.; Alles ohne eine S. von Frömmelei. 21, 263 ꝛc.; Von dgl. kaum die S. G. 12, 140 ꝛc., dagegen ugw.: Zur Flucht ist keine S. [nicht die geringste Möglichkeit]. Hagedorn 2, 64 (bei Ramler F. 1, 277: Zeit). — 2) (s. 1a) Gleis (s. d.), z. B.: Die S. eines Wagens, Schlittens ꝛc., (bergm.) Hunds (s. d. 4a und S.-Nagel) ꝛc.; S. halten; Halbe S. fahren, z. B. beim Ausbiegen; Es konnten nur kleine Lastwagen durchs Land kommen, welche eine S. von drei Schuh hatten. Bahrdt 2, 314; 316; 3, 14; Durch das Dorf ist der Weg schlecht und enge S. . . Wenigstens leidet eine breitere S. keinen Anstoß. G. 40, 204 ff.; Damit man die S. desto öfterer versetzen könne. Möser Ph. 3, 282; Sch. 98b ꝛc.; Doppelte (oder Doppel-)S. der Eisenbahn. — 3) in techn. Anwend. Vertiefungen zu best. Zweck: a) = Pfanne (s. d. 2d) einer Spindel ꝛc. — b) Bergb., s. a; ferner: Kerbe beim Bohren der Schießlöcher ꝛc. — c) Deichb.: Loch für den untersten Soden der Besodung. — d) Hüttenw.: kreisförmige Vertiefung in der Mitte des Herdbodens für das sich darin ansammelnde Metall ꝛc.: Die S. (aus-)schneiden ꝛc. (s. auch aufrennen 2b). — e) Schiff.: die umschließende Öffnung, in der der Fuß eines Masts, eines Gangspills, der großen Beting steht ꝛc. (s. auch Sattel 18). — 4) zuw.: Spürkraft, Witterung: Der Schnupfen . . | benimmt mir alle Kraft, das Wildbret aufzuspüren. | Deßwegen könntest du mich führen, | es mangelt dir nicht an der S. Lichtwer 123; 90 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. spor, n. (s. Sporn, Anm.), so noch: Das Spor. HSachs G. 2, 25; 26; Gespor. ebd.; 115; Uhland V. 423 ꝛc. (s. Schm. 3, 575; 576); Das Fußspor. Rollenhagen Fr. 507; 521 ꝛc., auch: Das Spur der schlauen Hinden. Rachel 1, 109 ꝛc., vgl.: Des Hirsches Klauen und Gespür. Becher 46 (auch Bergb.: ein in unbedeutender Menge vorkommendes Erz. Scheuchenstuel 96, s. 1g). Spüren, ahd. spurjan, mhd. spürn ꝛc.; ugw.: Wie ein Spierhund . . das Wild aufspiert. L. 4, 269.

Zsstzg. nam. nach den versch. Nüancen von 1, leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Alter-S-en trägt, | Daumen-S-n trägt dein [des Buches] Titel [1f]. Freiligrath Garb. 144; Betings-S. [3e]; Durch die ewige Natur | düftet ihre [der Liebe] Blumen-S. [=Pfad, s. 2; vgl. Rosen-S.]. Sch. 11a; Dieser Golf, gebildet | durch Gottes Hand und die der Menschen . . trägt . . die Doppel-S. [1f]. Freiligrath SW. 5, 302; auch [2]; Fahr-S. [2]. Vogt Oc. 1, 171; Flammen-S. [2, das feurige Leuchten]. Freiligrath SW. 1, 11; Daß die Frevel-S. [1b; f] | aufjagend altbegangner That ich wittere. WHumboldt 3, 73; Fuß-S. [1b; c]; Sein Land war ein Hain, trug Götter-S. [1f]. Mohnike Fr. 23; Himmels-S. [1b; f] (weidm., veralt.): die nicht auf der Erde (als Fährte) eingedrückten Hirschzeichen. Döbel 1, 9b; Fleming I. 95b (Himmelszeichen); Laube Br. 262 ꝛc., s. auch Götter-S.; Diesen . . Gedanken war ich auf der Jagd-S. [1b; d] nach. H. Merck 1, 11; Katt-S., s. Kattsparren; Auch nicht die kleinste Keim-S. von dramatischer Handlung [1g]. Stahr (Nat.-Z. 8, 3); Kugel-S-en [1f]. Rep. 2, 7; Die Licht-S. [1b; f] von dem Fuße des Propheten. Heine Rom. 228; Hungari 1, 269 ꝛc.; Mast-S. [3e]; Rad-S. [1a; 2]; Der Riesen-S. (Cham. 4, 188), der Rosen-S. (Sch. 19a, vgl. Blumen-S.) folgen; Schleim-S. [durch Schleim bez.]. Heine Reis. 4, 132; Schlitten-S. [1a; 2]; Spill-S. [3e]; Wagen-S. [1a; 2] ꝛc.

Gespür, n.: s. Spur, Anm. — **Spürbar**, a.: sich spüren (s. d. und Zsstzg.) lassend, merklich. Lavater 1, 9; W. 31, 255; 33, 213 ꝛc.; Un-s. Zschokke 1, 109 ꝛc. — **Spüren**, intr. (haben) ꝛc.: 1) s. gleisen und Zsstzg. — 2) s. Spurrost. — 3) s. sporen. — 4) s. spüren 1. — **Spür-en**, tr., intr. (haben) ꝛc.: vgl. wittern: 1) die Spur (s. d. 1b ꝛc.) von Etwas (auf)suchen, weidm. und übertr. (auch „spuren". Adelung): a) tr., selten (s. 2) außer Zsstzg.: Die Fährte s. Hagedorn 1, 59; Einen [auf-] s. und greifen. Lenau A. 164 ꝛc. — b) refl. (weidm.): eine so und so beschaffne Spur (Fährte) zeigen. Döbel 1, 33a; Winkell 1, 394 ꝛc. — c) gw. intr.: (Nach Etwas) s. Geibel 48; G. 13, 25; Sch. 33b; Tieck N. 1, 153 ꝛc. — d) Dazu: Spürer, z. B. von Hunden. Garzoni 603a; Sch. 568a; V. 2, 120; Od. 17, 317 ꝛc. (s. Spürhund) und von Pers. (vgl. Späher ꝛc.). Bode Empf. 4, 13; Ich bin ein alter Spürer | und längst schon auf der Spur. Freiligrath SW. 1, 420; Sch. 159a u. o., dazu: Spürerei. Ense T. 4, 180; D. 6, 345. — 2) (s. Spur 1f) Etwas durch seine Wirkung empfinden, gewahren: a) Etwas s., in sich, an Jemand ꝛc. 1. Sam. 29, 7 ꝛc.; G. 3, 200; 19, 374; 20, 61; Sch. 368b u. o., auch: Wird Niemand doch den neuen Meister s. Lenau A. 147 ꝛc. — b) mit abhäng. was (Merck's Br. 2, 220; Sch. 77b ꝛc.); wieviel (Uhland 307) ꝛc.; daß (G. 9, 292; 34, 160 ꝛc., veralt.: Den wir oft gespürt haben, daß ꝛc. 2. Kor. 8, 22) ꝛc., zuw. mit Acc. und Infin.: Da man den Zwinger erzittern gespürt. Cham. 3, 254; Göckingk Lieb. 22 ꝛc. — Zsstzg. gw. tr., vgl. die von merken, wittern ꝛc., suchen ꝛc., z. B.: Ab- [1]: die Fährten eines Distrikts aufsuchen. Laube Br. 235; Gartenl. 11, 327a ff.; Hausbl. (58) 2, 290 ꝛc., seltner: Der Förster hat den Knaben abgespürt. Schefer Laienb. 487. — An- [2]: Man spürt dir doch immer an, daß du ein Gelehrter bist. G. 9, 272; Sch. G. 2, 24 ꝛc. — Auf- [1]: G. 7, 317; 31, 82; Uz 1, 111; W. 6, 64; 31, 395 ꝛc.; Unaufgespürt bleiben. Rückert Rost. 2b ꝛc., Aufspürungen. Scherr Bl. 1, 148 ꝛc. — Aus- [1]: G. 5, 269; 6, 290; 8, 44; Laube Br. 240 ꝛc.; Dem Ausspürer und Angeber. Matthisson E. 1, 215. — Be- [1]:

selten: Deine Art, die Natur zu s. Zelter 3, 475, zum Ggstd. des Spürens zu machen ꝛc. — I. Durch= [1]: spürend durchsuchen. JoMüller 7, 42; Sein Haus | bis auf den letzten Winkel zu d. Nicolai 5, 128; 8, 189; Rückert Nal 198 ꝛc. — II. Dúrch= [2]: das Obj. durch etwas es Verhüllendes hindurch spüren, gewahren. — Er= [1]: spürend erforschen, auf=s.: Die Quelle von Etwas (Fichte 7, 94), die Brunnen (Rückert 1, 33), Einen (2, 90), den Fund (Morg. 1, 21), eine Frucht (Thümmel 5, 198) e. ꝛc. — Ge= [2]: (schwzr.) Gotthelf G. 203; Einem Etwas an-g. Sch. 122 ꝛc. — Herāūs= ꝛc. [1]: Etwas spürend herausfinden: Den Bf. h. Ense T. 2, 85 ꝛc., auch (weidm.) die herausgehnde Fährte finden. Gartenl. 11, 327b ꝛc. — Nāch=: 1) [1] intr.: spürend nachforschen, mit Dat.: Personen (Laube Band. 1, 18 ꝛc.), dem Heer (Schlegel Sh. 7, 303) ꝛc.; Jemandes Pfad (Gotter 1, 5), Schritten (Sch. 644b); den Gründen (821b) ꝛc. n.; N–de Jäger. V. Od. 9, 120; Nachspürung. JWiggers Unt. 158; Unsern Nachspürern, Houwald 3, 145 ꝛc. — 2) [2] Etwas in seiner Nachwirkung vers. — Um= [1]: Als Jüngling wardst du umspürt | von Wölfen rings. WolfgMüller (Echtermeyer 2, 435). — Ver= [2]: B. 77a; Wie er einen Trieb zu lernen . . in sich verspürt. Fichte 8, 12; Wenn sie den Betrug verspürt. G. 7, 306; Lichtwer 135; Große Eßlust v. Musäus M. 4, 96; W. 15, 211 ꝛc. (s. auch lassen, I 3). — Vōr= [1]: Zukünftiges (ahnend) spüren. Rückert Morg. 1, 6, vgl.: Voraus-s. Immermann M. 1, 7 ꝛc. — -er, -erēi, s. spüren 1d und Zsstzg. — Spürig, a.: in Zsstzg. (s. Spur 2), z. B.: Áb=: vom rechten Gleis abweichend, eig. und übertr.: A. fürwahr und vernunftlos. V. H. 2, 135 ꝛc.; Die A–keiten einer Krüdener. Ant. 2, 357; Br. 1, 9 ꝛc. — Āūs=: ab=s.: Wofern die Handwerker ausspürig werden [ihre Schranken überschreiten ꝛc.]. Möser Ph. 1, 210. — Brēit=: zunächst in Bezug auf Wagengleise. Gutzkow Bl. 1, 110; Hesekiel Zn. 1, 150 ꝛc., dann auch: von gespreiztem Gehn und Stehn ꝛc. Auerbach Leb. 1, 62; Freytag Soll 2, 290; Kompert NGsch. 2, 80; Pfl. 1, 20 ꝛc., dann auch = weitschweifig. Brachvogel FB. 3, 3; Genast 1, 169; Laube DW. 5, XXXIII; Nank SchM. 76 ꝛc. — Ēin=: Die Bahn mit einem oder zwei Gleisen (ein- oder zwei-s.). Karmarsch 1, 613 ꝛc. — Éng=: Ggstz. breit-s. (auch schmal-s.), z. B.: von einem Gefährt. Vogt Oc. 1, 227 ꝛc.; Je straffer und e–er die Arme vorgestreckt dem Feinde Trotz bieten. Jahn M. 155. — Grāb=: (ugw.) Durchfurcht vom g–en Jahrhundert und vom Geleise ungezählter Zeiten. Gregorovius (Nat.-Z. 15, 576). — Schmāl=: s. eng-s. — Wēit=: breit=s., z. B. vom Gang. Hackländer Nam. 1, 280; Kompert Böhm. 143 ꝛc.; ferner: Eine von der plautinischen W–keit himmelweit abstehende Raschheit des Ganges und Prägnanz der Form. Danzel 151. — Zwēi=: s. ein-s. ꝛc.

Spūten, refl.: sich bei Dem, was zu thun ist, so behaben, daß es schnell zu Stande kommt: Spute dich, aber eile (haste) nicht. Sprchw. (s. V. Georg. 38); Heine Lied. 7; Musäus M. 3, 100; Uhland 356; V. 1, 72 (und Anm. 190); 3, 183; W. 20, 116; 34, 271 ꝛc., daneben: Wie sich die Herren spuden! 256; HB. 2, 62; G. 2, 53; 23, 235; Klinger Th. 2, 219 ꝛc.; selten: Sich von hinnen s. Keller gH. 1, 381 ꝛc.

Anm. Ahd. spuatôn, zu spuôn, von Statten gehn, s. Graff 6, 317 ff.; Schm. 3, 553; V. 1, 190; Brem. W. 4, 959 ff., auch spodig (sputig), eilig, schnell.

Spūtzen, intr. (haben) ꝛc.: spucken (s. d. und speien). Mark. 7, 33; 8, 23 ꝛc.; V. Tib. 34; Th. 2, 62; 6, 39; 20, 11 ꝛc.; Luther 5, 504a; 8, 299b ꝛc.; Aus-s. Tischr. 162a; (aus)spürzen ꝛc. Schm.

***Squadrōn**: s. Schwadron. — ***Squálter** (engl.), m., –s; uv., –s: s. Vorstedler. — **Srā**: s. Arsch, Anm.

St: 1) interj.: a) = bst 2 (s. d. und pst; hist ꝛc.): G. 8, 145 ꝛc.; St! st! was raschelt dort? L. 1, 125; „St! st!“ Ei was st, st? 265; 365; 531; 561; W. 2, 25; Schlegel Sh. 3, 84 ꝛc. — b) zuw. = bst 1, z. B.: St! Romeo, st! O eines Jägers Stimme, | den edlen Falken wieder herzulocken! 1, 57. — 2) Abkürzung, s. Sankt; Stunde ꝛc.

Stāār, m., –(e)s, (–en); –e, (–en); =: 1) ein Vogel, Sturnus, nam. St. vulgaris (gemeiner oder Rinder-S.), s. Spreh, S.-Matz: Die S–en in großen Scharen bei weidenden Herden. Bronner 1, 152; 81; Wir sitzen lustig zusammen, wie die S–e. Freytag DW. 458; Die S–e schwätzten. G. 20, 60; Machen ein Gezwatzer als wie die S–en. 7, 109; Einen gelehrigen S–en. 35, 61; Scharenweise wie Rinder-S–en im Herbst. Gotthelf U. 2, 32; Einem S–en . ., einen S. Hebel 3, 132 ff.; Ich möcht mir ziehen einen jungen S., | bis daß er spräch die Worte ꝛc. WhMüller 1, 20; Richtet man euch ab wie einen S. Sch. 595b; Geschwätze des S–s. Thümmel 2, 3; Eines S–en . . Einen S–en . ., der schwätzte Alles nach. Zinkgräf 1, 282 ꝛc. Ähnliche Vögel, z. B.: Der Gold-S., der Rosen-S. Kohl Südr. 2, 147; Die Beutel-S–e, Cassicus. Oken 7, 316; Der Reiß-S., Emberiza oryzivora. 312; Die Vieh-S–e, Molothrus. 308a ꝛc. — 2) das Sehvermögen trübende oder zerstörende Augenkrankheiten. Tob. 6, 10; 11, 14 ꝛc., so: Schwarzer S. — wobei das Übel im Sehnerv —, grüner — wobei es im Glaskörper —, grauer oder weißer — wobei es in der Krystall=Linse oder deren Kapsel liegt, daher: Linsen-S.; Kapsel-S. (dazu: Balken-, Baum-, Feder-, Fenster-, Flecken-, Halb-, Pyramiden-, Stern-S. ꝛc.) und Kapsel- (und) Linsen-S. (dazu: Eiter- oder Milch-S. ꝛc.): Den S., mundartl.: den „Staren“ (Garzoni 666a) haben, vgl.: Auf dem einen Auge habe ich einen Stern. Rabner 4, 36; Der (graue) S. ist reif (zur Operation); ihn operieren, stechen (s. S.-Nadel); Zum Stechen des Augen-S–s. Zschokke 1, 365 ꝛc.; dichter.: Ich [Oberon] will den S. von Gangolf's Augen schleifen. .. Verschwunden ist der S. W. 20, 168 ff.; bildl.: Blinder Liebe . . den S. zu stechen. Gutzkow R. 4, 60; Klinger Th. 2, 230; Diesen guten Leuten den „Staaren“ hierüber zu stechen. Pestalozzi 4, 294 ꝛc.; Fiel mir's wie ein S. vor beide Augen, ich sah fast Nichts. G. 28, 124; Da fällt's wie der S. von meinen Augen. Sch. 110b (vgl. Schuppe 2c) ꝛc.; bildl.: Der S. der blinden Sünden. PFleming (Wackern. 2, 361[25]); G. 3, 139; Haller 172; Kosegarten Po. 1, 55; Ich sah deine lichten Augen den schwarzen S. des Todes . . aufnehmen. JP. Fat. 2, 229; Er kennt sich selber kaum, er hat den stolzen S. Rachel 6, 179; So sieht man denn (ist man nicht gar zu blind | am Titel-S. ꝛc.). Tiedge Ep. 1, 300 ꝛc. — 3) vereinzelt (s. 2) Augenstern, Pupille. Baggesen 4, 206; Thränenfluth entrann | dem todesfinstern S. Matthisson A. 9, 249 (Werthes).

Anm. In Bed. 1 ahd. stara, f.; staro, m.; starn, m.; s. Schm. 3, 651; 658; vgl.: Die Starn (Mz.). SClara EfA. 2, 661; schwzr.: Storren, m. Stalder 2, 401, zu lat. sturnus; in Bed. 2 (s. Schm. und Graff 6, 701) wohl zu starr, s. d. und stier, vgl.: starr- oder staarblind (s. d., auch verstärkt: stockstarblind. Luther 5, 217b; 295b, vgl.: Sich blind und starvoll ansaufen. Mathesius Pr. 24 ꝛc.) mit Nebenf.: sternblind, s. Frisch; Schm., der vermuthet, daß Stern = Pupille (s. 3) aus Star(n) gemodelt sein dürfte, nicht umgekehrt. Versch. als ein Hohl- und Gewichtsmaß aus it. staro, stajo (s. Schm.; Diez 316): Star, Stār, m., n. (vgl. Adelung).

Stāāt, m., –(e)s; –en; –s=: aus lat. status, it. stato ꝛc. (s. stehen, Anm.): 1) (veralt.) der Stand, worin Jemand oder Etwas sich befindet, s. Frisch; Schm. (Im ehelichen „stot“. Murner Ul. 98) ꝛc. und z. B. noch: Der Landesherr soll . . den S. des Landes nicht verändern. G. 9, 167. — 2) (s. 1) ,,der einen Stand auszeichnende äußre Aufwand, Prunk, bes. an Kleidern, Bedienung, Gefolge''. Schm. (s. staatlich 2), z. B.: a) von fürstlichen Pers. ꝛc.: Der König nähert sich mit seinem ganzen S. Gotter Sch. 32 [Gefolge]; Für meinen Hof und meinen S. | die nöth'gen Kosten aufzutreiben. Nicolai 1, 57 ꝛc., s. Hof-S. — b) überh. Schmuck und Pracht (Prunk), nam. in Kleidern: Viel Geld für S. ausgeben oder (Volksspr.) „verstaaten“; Sein Mantel reich an S. Freiligrath SW. 1, 450; Die blaue Mütz' | . . sie ist zum höchsten S. Sch. 320b; Sie prunken wie Döcklein | in flitterndem S. V. 4, 89 ꝛc., s. Zsstzg. — c) Auch bildl. übertr. in stehnden Wendungen: Etwas ist nur zum S. [nicht zu praktischem Zweck ꝛc.], z. B.: Claudius 6, 66 ꝛc.; Der piemontesische Hanf macht hier wegen seiner Länge großen S. Bucher (Nat.-Z. 15, 350), erregt Aufsehn ꝛc.; Sein Stimmchen machte schlechten S., | es knarrte, wie ein Wagenrad. Ramler Lichtw. 116 ꝛc.; Von (Adelung) oder mit Etwas großen S. machen, großthun ꝛc.; Er machte ordentlich S. mit seinem alten Vater bei dem König. Hebel 4, 51; Humboldt Ens. 130; Stahr Jahr. 1, 246 ꝛc. — 3) veralt. (s. Etat) Anschlag über Ausgaben und Einnahmen. Schm.; dazu die RA.: Auf Einen oder Etwas S. machen [rechnen, sich verlassen] können, z. B. Döbel 3, 42; Dyk Th. 8, 15; L. 12, 73; 153; 208; KLessing RFr. 50; Auf den elenden Tropf . . kann wohl kein vernünftiger Kerl den geringsten S. machen. Thümmel 3, 6; W. 14, 57; War S. darauf zu machen, daß ꝛc. 11, 62 ꝛc. (s. Brem. W. 4, 1006). — 4) in Mz.: die niederländ. Stände (s. d. 4b), d. h. die Vertreter der Provinzen in den Landesversammlungen: Jede Provinz hatte ihre S–en, ihre Landstände. G. 9, 165; Sch. 304a; 797a; 870b; Die Herren S–en. Droysen Y. 1, 51 ꝛc. (Die Staden. Weidner 54; 87; 189 ꝛc.; dazu: Ein „Stadischer“ Trompeter. 93); dazu: General-S–en, für sämmtliche Provinzen. Sch. 796a ꝛc., auch z. B. in Frankreich. G. 33, 125, vgl. die ugw. Ez.: Der Fünfte war Amsterdammer Generalstaate. Wall Stammb. 13 ꝛc. — 5) ein Land (Reich) und Volk als politischer Körper, als ein in sich geschloßnes, in best. Form regiertes Ganze: Kleine, große, mächtige S–en; Das sternbesäete Banner der [vereinigten] S–en [Nordamerika's]. Sealsfield Leg. 1, 244 ꝛc.; Pflichten gegen den S.; Das Wohl des S–s; Zum Besten des S–s ꝛc.; S. und Kirche. G. 19, 164; Was der Priester bekam . .; was die Kirche oder der S. bekam. Möser Osn. 1, 30; Cäsar hat vor seinem 37. Jahre in dem S. [als S–s=Mann] wenig und nicht vor dem 42. im Krieg hervorgeleuchtet. JoMüller 14, 379; Der Stifter eines . . geheimen S–s im S. W. 18, 253 ꝛc. — a) verkl.: Unser Dörfchen stellte ein einziges feudales S–chen im S–e . . vor. Auerbach V. (61) 112; Monatbl. 1, 539b; Bucher, Nat.-Z. 13, 291 (ugw.: S–en und „Stäätchen“. 15, 326; Gartenl. 11, 667a); S–lein. Jahn M. 55. — b) auch von Thieren, die in ähnlichen Genossenschaften leben, z. B. von Bienen. V. Ländl. 4, 789; Im Bienen-S. W. 29, 198 und bildl.: Österreich, dieser Immen-S. Görres V. 11 (vgl. Bienenkönigin; Biberrepublik ꝛc.). — Zsstzg. nam. zu 2b, vgl. die von Schmuck, Putz, Kleid, Tracht ꝛc. und — was unbez. bleibt — zu 5, vgl. die von Reich, Volk ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Bīenen= [5b]. — Brāūt= [2b]: V. 1, 130. — Bǘndes=: Ein B. im Staatenbunde. Ense T. 6, 37 ꝛc. — Ēinheits=: Oppenheim 1, 256; 8, 348. — Ēinzel=: s. Gesammt-S. — Érb=. — Fést= [2b]: Arnim 74, vgl.: Festtags-S. W. 14, 18. — Feudāl=: Umwandlungsproceß des mittelalterlichen F–s zum modernen Rechts-S. Scherr Bl. 1, 54. — Flítter= [2b]: Thümmel 1, 115. — Frēī=: 1) Republik (s. d.). W. 6, 24; 8, 118 ꝛc. — 2) [1] ugw.: Denke dir Klaren kurz vor dem Hintritte in den F. der Natur. Thümmel 2, 204 ꝛc. — Fürsten=: nam. [2b], seltner [5] Monarchie. — Generāl= [4]. — Gesámmt=: Höfer Hausbl. (57) 1, 2, Ggstz.: Einzel-S–en. — Grōß=: (vgl. Großmacht). Volksz. 11, 230 u. o., Ggstz. Klein-, Mittel-S–en. — Hándels=: Daß es, wie keinen geschlossenen H., auch keinen geschlossenen [alles Fremde ausschließenden] Sprach-S. geben könne. Ense D. 6, 369. — Hāūpt=: Die H–en Europas. — Hōf= [2a]: Cham. 4, 63; Ein Weisel, will ich schweifen, | umschwärmt von meinem H., den Gedanken. Freiligrath 1, 237; G. 33, 326; Musäus M. 2, 17 ꝛc., daneben veraltend f.: Sein Schloß, seine „Hoffstatt“. 1, 31; Salomon bei seiner ,,Hofstatt''. SClara EfA. 1, 308; Der ganzen H. Zug. Hagedorn 2, 20 (und dazu L. 11, 647); Zur Hoffstatt. 149; Mandelslo 67a; b; 70a; Ihre zarische Majestät mit ihrer ganzen ,,Hoffstadt''. Olearius Reis. 157a; 336a; 378a; Auf seinen Schlössern .. wird er .. sich eine Hoffstatt gründen. Sch. 365b; Eure Hoffstatt ist | der Sitz der Minne. 467b; Gen Rheinfeld, wo die Hoffstatt war, zu ziehn. 549; So lange als ihn der König nicht an seine H. beruft. W. 23, 11; Zinkgräf 2, 42 ꝛc., vgl.: Den ,,Hoffstaaden'' einziehen [einschränken]. 1, 236 und Hof-Stadt, -Statt. — Ích=: selbstsüchtiger. Gutzkow R. 3, 401. — Immen= [5b]. — Kírchen=: das weltliche Gebiet des Papsts. — Klēīder= [2b]: Hebel 3, 136. — Klēīn=, Mittel=:

s. Groß-S. — **Mútter-**: Ggstz. Kolonie. Heeren 1, 636. — **Natūr-**: Dieser N., wie jeder politische Körper heißen kann, der seine Einrichtung ursprünglich von Kräften, nicht von Gesetzen ableitet. Sch. 1152b; Die Staaten des Alterthums . . N–en . . . Das Princip des Vernunft-S–es, die Garantie. . . So entsteht ein neuer N., richtiger ein Zufalls-S. Vischer Ästh. 2, 255. — **Nónnen-** [2b]: Thümmel 8, 141. — **Nōth-**: Der Zwang der Bedürfnisse warf den Menschen in den Staat hinein ꝛc. . . Mit diesem N. ꝛc. Sch. 1152a. — **Rāūb-**: Algier, früher der mächtigste der R–en. Daniel Geogr. 103 ꝛc. [Seeräuberei treibend]. — **Réchts-**: Eine Forderung des R–es . .; dagegen im Patrimonial-S. Rönne Staatsr. d. pr. Mon. 1, 282, s. Feudal-S. — **Rīēsen-**: Eines R–es und Zwerg-S–leins ꝛc. Jahn M. 3. — **Sēē-**: Heeren 1, 684. — **Sónntags-** [2b]: (s. Fest-S.). Grün Gd. 257; W. 11, 159. — **Sprāchen-**: s. Handels-S. — **Stāāten-**: So ward Deutschland . . kein Bundes-S., sondern ein St. Jahn M. 84. — **Trāūer-** [2b]: Spindler V. 1, 30. — **Ūr-**: ein ursprünglicher oder (z. B. G. 32, 328) ein den Ur-Bhen entsprechender (vgl. Natur-S.). — **Verlōbungs-** [2b]: (vgl. Braut-S.). Thümmel 8, 48. — **Vernúnft-**, **Zū-falls-**: s. Natur-S. — **Zwérg-**: s. Riesen-S. — **Zwíschen-**: z. B. = Mittel-S. Jahn V. 277 u. ä. m. — **-e**, f.; -n: s. Malterbrett. — **-en**, tr.: s. Staat 2b. — **-erēi**, f.; -en: in Zsstzgn.: das tadelhafte Wesen und Treiben von Staaten: Bei Aufrechterhaltung der Einzel-S. ein einiges Deutschland eine Unmöglichkeit. Volksz. 8, 87; Uns von der unseligen Viel- und Klein-S. zu erlösen. Scherr Gr. 2, 60; JKinkel Jb. 1, 242 ꝛc. — **-ig**, a.: ugw. — st. staatlich (s. d. 1), z. B. S–keit. Jahn M. 56 ꝛc., — außer in Zsstzg.: In einem viel-st–en [aus vielen Staaten bestehnden] Volk. 58. — **-isch**, a.: 1) (niederd.) Staat (s. d. 2) machend, vgl. stattlich: Er ist gar zu geschniegelt, zu s., zu geziert. V. Sh. 2, 492 ꝛc. — 2) ugw. st. staatlich 1. Pröhle Z. 245. — **-lich**, a.: 1) den Staat (s. d. 5) betreffend, darauf bezüglich ꝛc.: Die s–en Rechte und Pflichten. Droysen A. 2, 280; Ein zu einem innigen und einigen Gemeinwesen s. und stattlich (s. 2) verbundenes Volk. Jahn M. 35; Durch die s–en Fugen und Spalten des zerbröckelnden deutschen Reichs. König Zer. 1, 400; Kirchliche und st–e Heuchelei. Scherr Bl. 1, 111; Wenn sich dir statt einer st–en, eine stadtliche [gw.: städtische, s. u.] und wohl gemerkt auch eine stattliche [s. 2] Versorgung böte. Schücking GsE. 3, 133; Die Vielheit der fest abgeschlossenen st–en und städtischen Individualitäten. Schwegler (47) 914 ꝛc., vgl. (s. o. Schücking): Die „statt" Erlach . . in der Berner Regierung . . hat . . ihr eigen „stattliche" Policei. Stumpf 590b. Zsstzg. z. B.: Die Umwandlung des deutschen Bundes in ein bundes-s–es Reich. Radowitz 140; In unsern klein-s–en Kreisen. Kürnberger N. 1, 103; Schmidt-Weißenfels 18 ꝛc.; Die süd-s–en Landesvertretungen. Nat.-Z. 15, 79 ꝛc. — 2) (s. Staat 2) in seinem Erscheinen prächtig, ansehnlich ꝛc.: S. vor dem Volke. G. 4, 165; Der Almanach macht wirklich ein s–es Gesicht. Sch. (13. Apr. 1796); Den s–en Schritt und die volltönende Energie der Drydenschen Reime. Kosegarten Rh. 3, 93; Eine s–e, patriarchalisch würdevolle Figur. Waldau N. 1, 26; Er geht manchmal s–er als der Herr selbst. Weiße Kom. Op. 2, 287 ꝛc., heute zur Vermeidung von Zweideutigkeiten (vgl. 1) — nach der ältern Schreibw. und Ausspr. Statt, Stadt für Staat — gw.: stattlich, s. d., vgl. staatisch und mit fremder Endung: statiös. — **-sthum**, n., -(e)s; 0: das eigenthümliche Wesen eines — oder des — Staats (vgl. Volksthum und Fortbild.): Einem Volk, dessen Kraft noch nicht in den zersetzenden Dunstkreis des modernen S–s gezogen worden. Becker Weltgesch. 14, 171 ꝛc.

I. **Stāb**, m., -(e)s; Stäbe (uv., s. 1b; e; 2b); Stäbchen, lein; -s-: 1) etwas in Gestalt einer kürzern Stange (s. d., vgl. Stock, Stecken) Geformtes, aus versch. Stoff und zu versch. Zweck, s. Zsstzg., st. deren oft das Grundw. genügt, z. B.: a) als Theil: Eine Standarte, deren S. sie angefasst. G. 29, 139 ꝛc. (s. Schm.); bes. aber Stäbe, insofern daraus Etwas zusammengesetzt ist oder wird, z. B.: der Gitterungen (s. d.), Gitter, Gatter (s. d.), Roste (s. d. 4), Käfige ꝛc.; Brech' ich . . aus meines Kerkers Stäben. Freiligrath SW. 3, 93; Von neuen Stäben . . umgittert. Sch. 406b ꝛc., daher bildl.: Stäbchen, Doppel-, dreifache Stäbchen, bei gitterförmigen Häkelarbeiten angewandte Arten von Maschen, s. Musterz. (56) 2 ꝛc., s. auch 2b. Häufiger S. als etwas für sich Bestehndes, z. B.: b) Metall, Behufs der weitern Verarbeitung zu Stangen geformt (s. Barre 1), bes. von Eisen (s. S.-Eisen): In der Schmiede erweicht man das Eisen, indem man . . dem S–e seine überflüssige Nahrung nimmt. G. 3, 220 ꝛc. Nach Zahlw. als Maßeinheit (s. c und Fuß 4) uv.: Viertehalb S. Eisen war dazu verschlagen. Simrock N. 419, vgl.: Zusammenschmieden wie zwei S. Eisen. Musäus Ph. 2, 206, gw.: wie zwei Eisenstäbe ꝛc.; ferner von andrem Stoff, zumal von Holz, z. B. 1. Mos. 30, 37 ff., — bes.: c) als Stütze, z. B. für etwas sich daran Emporrankendes, so eig. von Pflanzen. B. 38a; Platen 2, 11 ꝛc.; übertr.: Danzel 282 ꝛc. (verkl.: Stäbel und dazu z. B.: Die rankende Erbse zu stäbeln. V. 2, 104; Mühlpforth Hochz. 90; Anstäbeln ꝛc., s. stiefeln ꝛc.), vgl.: Die vertikale Tendenz . . ist anzusehen wie ein geistiger S., welcher das Dasein begründet ꝛc. G. 36, 194 ꝛc.; nam. für Pers. beim Gehn ꝛc. 2. Mos. 12, 11; Mark. 6, 8 ꝛc.: Den S. suchen [W. 10, 73; sich zum Gehn anschickend], nehmen, ergreifen (Platen Pol. 14), weiter setzen ꝛc.; bildl. wie Stütze (s. d.), z. B. Ps. 23, 4, s. Luther 6, 347a ꝛc.; Die Rath und S. noch den Lebend'gen sind. Freiligrath 2, 21; G. 14, 105; Gutzkow R. 3, 398; Lasset uns | . . ihr ein S. sein auf dem Todesweg. Sch. 440a ꝛc. — d) zuw. als Werkzeug zum Schlagen — von lebenden Wesen (heute gw.: Stock, Stecken), z. B. (vgl. Mendelssohn; Zunz) 2. Mos. 21, 20; 4, 22, 27 ꝛc., vgl. auch: S. und Stecken, zum Ausschlagen von Ackerfrüchten. Jes. 28, 27. — e) S. zum Messen, z. B. Döbel 3, 50b ꝛc. (s. Maß-S. ꝛc.), übertr.: Er hat den wahren S., der ihr Vh. misst. W. 25, 27 ꝛc.; daher auch als best. Längenmaß (mit uv. Mz., vgl. b) z. B. für seidene u. ä. Stoffe: Gotter Sch. 215; Kretschmann 5, 326; JP. Fat. 2, 13 ꝛc., vgl. auch (Berg-) Stabel, ein Längen- und danach (vgl. Klafter 2b) ein kubisches Holzmaß, s. Scheuchenstuel 31; 230 ꝛc. — f) S. bestimmter Personen in Bezug auf ihren Beruf, ihr Amt ꝛc., und so als Zeichen der Würde ꝛc., s. die bezügl. Zsstzgn., auch Bsp. von dem (sehr häufigen) Gebrauch des Grundw., vgl. Frisch; Haltaus 1711 ff.; Schm.; Stalder ꝛc., auch sanft 5; brechen, I 2d und s. g. — g) (s. f) Insofern der S. das Zeichen der hohen Würdenträger ist (vgl.: Vom kleinsten Junker an bis zu den Herrn mit Stäben. W. 12, 15 ꝛc. und S–s- vertraut) auch: diese Würdenträger selbst, selten vereinzelnd in Mz.: Ich bin der Kämmerling | Mehuman, hoch im Rang, der Erste nach den Stäben. Gotter Sch. 72 ꝛc., gw. kollektiv beim Militär: das nicht zu den eig. Kompagnien, sondern zum Kommando gehörige Personal (s. Bataillons- und General-S.), z. B.: Den General an die Spitze seines S–s gestellt. Gentz 1, 201; HKleist Hint. 42; Unser ganzer S. ist wie verdutzt. Laube DW. 5, 214; Der Officier vom S. Müllner 5, 249; Du [Mars] . . hebst einen armen Knecht zum hohen S. empor. Opitz 2, 264 ꝛc.; zuw. danach übertr., z. B.: Der alte Bach mit seinen Söhnen und dem glänzenden S–e der übrigen Musiker. Brachvogel FB. 2, 108 ꝛc. — 2) (s. 1) in techn. Anwend. Dinge von mehr oder minder s.-ähnlicher Gestalt, z. B.: a) Bauk.: eig. (s. Sulzer 4, 80 und verstäben) Reifen an gradlaufenden Gesimsen (s. Reif, II 1f), dann aber auch = Reif (s. c und Rand-S.). — b) Böttch.: (s. 1a) = Daube (s. d. und S.-Holz, vgl. Reif-S.). Döbel 3, 81 ꝛc. — c) Kriegsk. (s. a): schmale Reifen am Kanonenlauf. — d) Stricker ꝛc.: s. 1a. — e) Wappenk.: schmaler Pfahl ꝛc. — 3) (schwzr.) Koppel Saumpferde. Stalder.

Anm. Ahd., mhd. stap, wohl mit Grundbed. des Steifen, Starren, s. lat. stipes (und stupere, starren), ahd. (ar-, ga-)stabên, noch — nam. schwzr. — er-, ge-, ver-staben, starren, s. Graff 6, 613; Schm. 3, 602; Stalder 2, 388; Frisch 2, 313 c und z. B.: Gestabet und kalt waren seine lieben Hände. Bräcker Tock. 182; Keller gH. 1, 166; Indem ich also . . verstabert stund. Moscherosch Gs. 1, 43; G'stabelig [starr, steif]. Gotthelf Sch. 2, 202; 275; G. 294 ꝛc.; niederd. stäwig, stämmig ꝛc. Brem. W. 4, 981; JGMüller Lind. 3, 105 ꝛc. Stammvrwdt wohl: steif, ags. stif ꝛc. (s. Graff 6, 658) und stiften, ahd. stiftan (614; Schm. 3, 621), feststellen; feststellend einrichten ꝛc., mit Stift, Steft ꝛc. (619 ff.).

Zsstzg., leicht zu mehren nach Vorstehndem und folg. Bsp. (s. Stock, Stecken ꝛc.): **Āārons-**: Priester-S. (s. 4. Mos. 17, 23), übertr. Herwegh 1, 93. — **Ábsteck-**: der Feldmesser ꝛc. — **Ábt-** [1f]: Fischart B. 66a, vgl.: Ich will dich [als Abt] belehnen mit Ring und mit Stabe. B. 67a; Stumpf 363a Hirten-, Krumm-S. — **Álpen-**: des Alpenwandrers (Berg-S., -Stock). Gutzkow R. 7, 219. — **Augūren-** [1f]: s. Guhl 2, 313. — **Bataillōns-** [1g]: Der B. besteht aus Ober- und Unter-S. oder aus Pers. von Officiers- und Unterofficiersrang. — **Befēhls-**: s. Kommando-S. — **Bēīn-** [2b]: Dauben, die, länger als die übrigen, auf den Boden herabreichen und so die Beine des Gefäßes bilden. — **Bérg-**: s. Alpen-S. und [1e]. — **Béttel-** [1f]: des umherziehnden Bettlers und so Bez. des Bettlerstands. Herwegh 1, 93; Uhland 389 ꝛc.; An den B. kommen; gerathen; Einen bringen (G. 1, 113 und übertr. z. B. Sch. 129a ꝛc.). — **Bíschofs-** [1f]: s. Krumm-S. und z. B.: Ich [Bischof] gäbe Stab und Inful gern dafür. Werner Ostf. 1, 162; Freiligrath SW. 1, 424 ꝛc.; auch Etwas von ähnlicher Gestalt. G. 36, 195. — **Blūmen-** [1c]: z. B. übertr.: Der Körper ist der B., an dem die Seele wächst. JP. 64, 24; 36, 92 ꝛc. — **Bossīēr-**: Wachs und Bossierstäbchen. G. 28, 281, zum Bossieren. — **Bōten-** [1c; f]: Sch. 494a ꝛc., vgl. Herolds-S. und: Wie mit dem Stab des Götterboten | beherrscht er das bewegte Herz. Sch. 80b (s. V. Od. 24, 2; 10, 277; Ov. 1, 55; 2, 99 ꝛc.). — **Brigāde-** [1g]. — **Brōt-**: (bibl.) Den B. zerbrechen (Mendelssohn, 3. Mos. 26, 26; Weckherlin 232), aus der Hand schlagen (Opitz Ps. 105), vgl. [1c]: Rief der Hungersnoth ins Land, | brach des Brotes Stab und Stütze. Mendelssohn Ps. 105, 16 ꝛc., s. Gesenius s. v. מַטֶּה. — **Būch-**: s. II. — **Bǘrger-** [1f]: (veralt.) Civilgerichtsbarkeit. Adelung, — insofern der Stab Symbol der richterlichen Gewalt und Gerichtsbarkeit (s. Frisch ꝛc.), ähnlich: Hirten-, Hof-, Lehens-S. ꝛc. — **Dégen-**: Stockdegen. — **Dēūt(e)-**: z. B. des Bänkelsängers. Matthisson E. 1, 385. — **Divisiōns-** [1g]. — **Dóppel-**: z. B. [2d; 1a]. — **Dórn-**: z. B.: Kreuz-, Schleh-D. ꝛc. — **Eīch(en)**: z. B. [1 und 2b], s. auch Richt-S. — **Eīer-** [2a]: eine skulpierte Verzierung des Knaufs der ionischen Säule. Guhl 1, 9 (ganz versch.: Eierstock). — **Eīsen-** [1a; b ꝛc.]. — **Élfenbein-**. — **Éllen-** [1e]: Elle (mundartl.). SClara EsA. 1, 362. — **Féldherrn-** [1f]: Platen 2, 274; Sch. 384a ꝛc., s. Kommando-S.; auch [1g]. — **Fénster-** [1a]: Fensterstäbe, welche die Scheiben zusammenhalten. Kohl Pet. 1, 23; G. 27, 196. — **Fērul-**: V. Ländl. 2, 308. — **Físchbein-**. — **Frēī-**: womit Jemand freigesprochen, entlassen wird. V. H. 2, 192; 209 ꝛc. — **Frīēdens-** [1f]: z. B. der Friedens-Richter, -Boten oder Herolde ꝛc. — **Fǖhrer-** [1f]: Den Patriarchen- und F. in der Hand. H. R. 9, 59; 61 ꝛc., vgl.: Mit Scham und Grauen leg' ich [Räuberhauptmann] hier diesen blutigen Stab nieder. Sch. 143a. — **Fǘrsten-** [1f]: 162a ꝛc., s. Herrscher-, Zepter-S. ꝛc. — **Fūß-** [1e]: Der Fuß- und Zoll-S. G. 22, 10, s. Maß-S. — **Gátter-** [1a]: (s. Schenkel 6). Karmarsch 3, 23. — **Gēīster-**: (vgl. Merkurs-S.). Kinkel 213. — **Generāl-** [1g]: die dem General zur Ausführung der höhern Geschäfte zugeordneten Officiere. G. 25, 85; 27, 215 ꝛc. — **Gerícht(s)-** [1f]: Gartenl. 11, 617b; Den G. entzwei gebrochen (s. d. I 2d). Zeitschr. f. d. R. 13, 442 ꝛc. — **Gítter-** [1a]. — **Hāsel-**. — **Hērolds-**: s. Boten-S. und Brant N. 63[59] und Anm. — **Hérrscher-** [1f]: Schwer ist das deutsche Zepter . ., | Neapel's H. . . ist dagegen nur Spielzeug. Grabbe K. Heinr. 3, 1; V. Il. 2, 46; 279 ꝛc. (vgl. 1, 234; Den Stab der Herrschaft. DMus. 5, 1, 27; Werner Ostf. 1, 60; Hirten-S. 1a). — **Hínter-** [2c]: Ggstz. Vorder-S. — **Hírten-** [1f]: 1) Ein Hirt mit dem unten gekrümmten H–e. Schwegler (46) 281, vgl.: Frommer Stab! o hätt' ich [Jeanne d'Arc] nimmer | mit dem Schwerte

dich vertauscht. Sch. 474b, Schäfer-S. ꝛc.; daher übertr. (s. Hirt 2): a) auf Völkerhirten (s. Herrscher-S. ꝛc.): Den Fürstenhut, den goldnen H. W. 12. 139; Leisewitz Jul. 55 ꝛc. — b) auf Seelenhirten, vgl.: Wilhelm, der 16te Hirt [Abt] empfing den Stab. Stumpf 524a; Einfluß des Patriarchen .. Thron sehen wir neben Thron, Krone neben Krone, den H. über dem Zepter. S. 33, 324 ꝛc. — 2) s. Bürger-S. — Höf-: 1) [1g] Jp. Sat. 2, 188. — 2) s. Bürger-S. — Hölz-: z. B. [1a]: Die Holzstäbchen, mit denen der Bauer ausgespriegelt war. Winkell 2, 406 ꝛc. — Jakobs-: der Wander-S. Jakob's (s. 1. Mos. 32, 10) und danach der s. g. Jakobsbrüder (Pilger-S.); nach der Ähnlichkeit mit diesem: ein veralt. Werkzeug, die Höhe der Sonne zu finden. Bobrik 351 ꝛc. und: ein Sternbild (Orion). Luther SW. 64, 67 (Randgl. zu Hiob 9, 9). — Käiser-: 1) s. Herrscher-S. — 2) (s. 1) schwzr.: Kaiserstäblein, Lupinus varius. Stalder 2, 94 (s. Lupine). — Kämm- [1a] = Kamm-Schaft (s. d.). — Kapéllmeister- [1f]: auch „Takt(ier)-S., -Stock". — Klingen-: Degen-S. — Knöten-: knotiger: Gestützt auf seinen K. Pfeffel Po. 3, 157 ꝛc. — Kommándo-: (s. Feldherrn-S.). S. 31, 282; Heerbefehls-S. Scherr Bl. 3, 353. — Königs-: (s. Herrscher-S.). H. R. 9, 61; Stolberg Sch. 1, 92 ꝛc. — Korporáls- [1f]. — Krücken-: oben mit stützender Handhabe (s. Krücke 1; 2). V. Ar. 1, 49 ꝛc. — Krümm-: am Ende gekrümmt, s. Hirten-S. 1, namentl. 1b (s. Haltaus 1134) = Abt-, Bischofs-S., z. B.: Unterm K. ist gut wohnen (Sprchw.). Alexis H. 2, 1, 38 ꝛc.; Wo Zepter [Kaiser], K. [Geistlichkeit], Schwert [Ritter] | feindselig Eins dem Andern zugekehrt. S. 6, 243; Ob Zepter oder Flegel, | ob K. oder Speer das Reich despotisiert. Pfeffel Po. 3, 160 ꝛc., vgl.: Ob es [das Volk] mit einem krummen oder geraden Stab [K. oder Zepter] geweidet wird. W. 32, 79; 419 ꝛc.; Bagler, d. h. Krummstäbler von bagall, welches den Bischofs-S. bed. Dahlmann Dän. 2, 165; Krummstäbische [Kloster-, Stifts-] Lehen ꝛc. — Läng-: langer — und: Jemand mit solchem: Langstäben und Buschkleppern. Schlegel Sh. 6, 44 (long-staff). — Lëhens-: s. Bürger-S. — Liebes-: z. B. [1c]: Hoffnung ist L. Shakspeare 6, 144. — Lilien-: z. B. Oberon's W. 20, 48; 51 (vgl. Lilienstängel. 46). — Lös-: s. Wünschelruthe. — Márschalls- [1f]: Jeder Soldat trägt den M. in seinem Tornister [kann es bis zum Marschall bringen]. Demokrat. Stud. 224 ꝛc., vgl. auch: Krongroßmarschall wirft seinen Stab in die Mitte des Saals, der Tumult legt sich. Sch. 664b ꝛc. — Máß- [1e]: eig. und übertr.: Einen M. an Etwas anlegen (s. d. 1h), anschlagen (s. d. 2c, z. B. S. 4, 232; 30, 342 ꝛc.); Etwas an einen (selten: an einem. 3, 188) M. halten (s. d. 9); es nach (4, 232 ꝛc.) oder mit (König Kl. 3, 81) einem M. messen; es unter den höchsten M. der Kunst stellen (Sch. 1210a); es fremdem (280a), einem falschen M. unterwerfen ꝛc.; Verjüngter (s. d.) M.; Ihr Bild, nach dem allerkleinsten M—e zusammengezogen. S. 19, 65; Ich empfand in mir einen M. voriger Größe. 81; Er ward nach dem M. dieser großen Arbeiten bezahlt. 28, 40; Wenn wir ihre Entfernungen mit unsern Maßstäben hier auf Erden vergleichen. Kant Anthr. 50 ꝛc.; Taschen-M., s. Schmiege 2 ꝛc.; Nbns.: Meß-St. Opitz 1, 96. — Mérk-: als Merkzeichen aufgerichtet ꝛc., eig. und übertr.: Die Merkstäbe der Chronologie. H. Merck 2, 32. — Merkürs-: s. Boten-S. — Nägel-: nam. [1b] Stabeisen für Nagelschmiede. — Öber-: s. Bataillons-S. — Öl-: V. Ov. 1, 120 = Ölbaum-S. — Orhoft-: [2b]. — Patriárchen-: s. Führer- und Hirten-S. — Pilger-: [1c; f]: Schlegel Sh. 8, 168; W. 20, 248 (vgl. Jakobs-S.); bildl. in Bezug aufs Pilgern durchs Leben. Hölty 166. — Pipen-: [2b]. — Priester- [1f]: s. V. Jl. 1, 15; 28 ꝛc., vgl. Bischofs-S. ꝛc. — Quer-: nam. [1a]. — Ránd-: z. B. Münzw., vgl. [2a]: Alle preuß. Münzen haben auf beiden Geprägeseiten am Rande einen Perlenkreis mit flachem Randstäbchen. Preuß. Verordn. (21. Juni 58). — Regiménts- [1g]. — Réif-: zu Faßreifen. Döbel 3, 41. — Réise- [1c]. — Richt-: 1) [1f] Richter-S. — 2) Stab, wonach man sich richtet, z. B. beim Eichen (s. d., Anm.) der Maßstäbe ꝛc. (Eich-S.). — Röhr-: aus Rohr (s. d., 1a; b), daher [1c] als ein Bild einer morschen Stütze. Jes. 36, 6; Hes. 29, 6; Luther 1. 503a ꝛc. — Röst- [1a]: s. Rost 4. — Rühe- [1c]: z. B. worauf die Hand des Malers ruht. — Rün(en)-: (s. Rune und II) Die Namen in Runstäbe gekerbt. Kl. Gel. 291. — Schäfer-: Hirten-S. (eig.). S. 16, 6. — Schiffs- [1g]: die Schiffsofficiere. Schmarda 1, 165. — Schlángen-: z. B. Äskulap's Sch. [schlangenumwundner]. — Schmiede- [1b]. — Spazier- [1c]. — Stéll-: zum Stellen der Jagdzeuge. Döbel 2, 34b ꝛc. — Tákt(ier)-: s. Kapellmeister-S. — Thyrsus-: der epheu- und rebenumwundne Stab der Bacchanten (s. d.), Thyrsus, auch (s. Campe) Epheu-, Ranken-, Reben-, Taumel-, Weinlaub-S. — Tönnen- [2b]: Möser Ph. 1, 16. — Turnier-: Stange (s. d.) des Turnierwärtels (s. d.) oder „Stablers" (s. Frisch 2, 314a). — Unter-: s. Bataillons-S. — Vörder-: s. Hinter-S. — Vörhangs- [1a]: Vorhangsstäbe zum Gestell. Bahrdt 3, 14 ꝛc. — Wänder- [1c]: eig. und übertr.: Den W. nehmen (S. 6, 108), ergreifen (Sch. 858a); zum W. greifen (79a); am W. die Welt durchmessen (77b) ꝛc. Von seinem W—e | schraubt Jener Stift und Habe ꝛc. Uhland 287. — Weisen-: Weise (s. d.). Langbein 1, 242. — Wünder-: wunderwirkend ꝛc.: [Merkur,] der mit dem W. . . | bewegt und sänftiget die Lebenden und Todten. Rückert PG. 443. — Wünschel-: Wünschelruthe (s. d. und Schm. 4, 119). — Zäuber-: zum Zauber dienend, — eig. und übertr. S. 10, 36; 25, 161; 27, 422; 31, 16 u. o., vgl. Stab. Hof. 4, 12; V. Od. 238 (Circe's); W. 11, 163 (Merlin's) ꝛc. — Zépter-: Zepter (s. d. und Herrscher-S.). B. 142[21]; 145[341] ꝛc. — Zinn-: z. B.: Zinnstäbchen [womit farbige Glasstücke zu Bildern zusammengesetzt wurden]. S. 24, 54. — Zöll-: s. Fuß-S. u. ä. m.

II. Búchstab(-e), m., (-s), -en, -ens; -en; Buchstäbchen, lein; -ens: Letter (s. d. und Laut II 3, auch für Zssg.), — eig. — und übertr., nam. der bloße Wortlaut, Wortverstand, im Ggsz. zur geistigen Auffassung nach der wahren Bed. und dem tiefern Sinn, das „todte Zeichen" im Ggsz. zum lebendigen (s. d. 1d) Geist (s. d. 3): 2. Kor. 3, 6; Röm. 2, 27 ff. (mit Randgl.: B. heißet alles Thun der Natur ohne Geist) ꝛc.; Wenn Jemand Ansprüche an Geist macht, so lange ihm der B—e noch nicht deutlich und geläufig. S. 17, 36; 35; Der todte B—e der Natur wird zu einer lebendigen Geistersprache. Sch. 1243a; 883b u. o.; Nach dem B—en (oder buchstäblich, nach dem Wortlaut) Etwas verstehn, auffassen ꝛc.; Am B—en kleben; Nicht vom B—en abgehn ꝛc.; ferner als Bez. des Geringen: Wird nicht zergehen der kleinste B. noch ein Tütel vom Gesetze. Matth. 5, 18 (s. Jot); Der heilige Vater hat den Preis gemacht, von dem ich Unwürdiger nicht um einen B—en abweichen werde. Thümmel 2, 202 ꝛc.; ferner: Eine Wissenschaft, wovon dem Alterthum kaum die ersten B—en [Elemente, Anfangsgründe] bekannt waren. L. 11, 24; Hebr. 5, 12 ꝛc. — Scherzh. RA.: Mit dem ersten (oder Anfangs-)B—en heißt er oder es so und so, von einer ganz unzweideutigen Bezeichnungsweise (vergl. z. B. Hure ꝛc.): Von einem gewissen Orte her, welcher mit dem ersten B—en „Kanzel" heißt. Babe Meklbg. (47) 102 ꝛc.; ferner: Seine drei B—en. JGMüller Lind. 2, 213; 3, 133 ꝛc. euphem. st. Ars (s. d).

Anm. Für die Mz. gilt ausschließl. und in Gen., Dat., Acc. der Ez. überwiegend die Form B—en, doch findet sich nicht selten: Des B—ens, z. B.: Röm. 7, 6; 2. Kor. 3, 6; S. 17, 35; V. Ant. 2, 129 ꝛc. Dazu als Nom. meist: Der B—e, daneben noch zuw. Buchstab. L. 1, 83 ꝛc. (s. o.), dagegen nur vereinzelt: Jeder B—en. Vogt Oc. 2, 163; Ein Gold-B—en. GMüller Bürg. 41, wie auch: Des B—s. Karmarsch 3, 169; 181; In jedem B. deiner Engelzüge. Kosegarten Po. 2, 238; Davor den Buchstab „H". Heine Rom. 253; Den ersten B. H. Merck 1, 4 ꝛc. vergl. (ohne Artik.): In räthselhaften B—s wilder Schwingung. Fouqué Dr. 1, 75; Das Verhältnis von B—e und Geist. Guhrauer Less. 2, 143 ꝛc. Verkl.: Buchstäbchen. S. 20, 150; Schubarth G. 315 ꝛc.; Buchstäblein. Mathesius Pr. 165 (Über B—chen, s. Sanders Progr. 74a). Bei Dichtern zuweilen die Betonung B—en ⏑–⏑, z. B. Cham. 4, 153; Sch. 400a ꝛc. — Ahd. buohstab (Mz. buohstabe), mhd. buoch-stap und -stab. „eig. das mit einer Rune bez. Buchenreis. Tacitus Germ. 10" Wackern. Gl. 76, vergl. Run(en)stab; lesen 2; Buch, Anm. 2; staben 2b; goth. stabs; Element; altnord. stafs = Stab und B. (s. Stabreim).

Zssgn., vgl. die v. Laut er I (s. Laut II 3, Zssgn.), z. B.: Gaumen-, Kehl- ꝛc. B—n; Den Hunds-B—n. R. Jckelsamer Bl. 7b ꝛc.; Anfangs-, End-B—en; Doppel-B—en wie ll, ff ꝛc.; Fraktur-B—en, s. Schrift; Kapital-B—en erscheinen ihnen nicht größer als Perlschrift. Jp. Sat. 2, 134; Das kleine m, welches stets der Normal- oder sogenannte Zuricht-B—e der Schriftgießer ist. Franke Kat. 42; Die rothen Namens-B—en, womit sie [die Überzüge] die Mutter gezeichnet. Hebel 3, 70; Ich setzte [schreibend] mit einem hübschen Schnörkel-B—en an. Monatbl. 1, 538a; Man schreibt zu allen Tagen des Jahres der Reihe nach die sieben B—en A, B, C, D, E, F, G, so daß der erste Jänner A, der zweite B ꝛc. neben sich hat und wenn man einmal durch ist, von Neuem mit A angefangen wird. Der B., welcher auf diese Art die Sonntage des Jahres trifft, heißt der Sonntags-B—e (litera dominicalis) desselben ꝛc. Gehler 2, 724; Zahl-B—en. Luther 8, 116a; Mathesius Lthr. 10b ꝛc., B—en, die zugleich als Zahlzeichen (Ziffern) dienen, wie im Lat. M (= 1000).

Stäbel ꝛc.: s. Stapel; Stab 1c und Anm. — Stäb-el: s. Stab 1c. — -eler: s. Stäbler. — Stabélle, f.; -n: (schwzr.) Schemel (s. d. und Schabelle 1). Gotthelf G. 168; Stalder 2, 305. — Stäbeln: 1) tr.: s. Stab 1c und stängeln 2. — 2) in Zssg.: Büch-: intr. (haben), tr.: in einer am Buchstaben klebenden Weise thätig sein: Der träg b—de Dolmetsch. V. 4, 185; So vor-b—d. FSchlegel DMus. 2, 354 ꝛc. Dazu: Buchstäbler. Fichte 8, 298 ꝛc.; V. 4, 163; Ein dürrer Buchstäbler, fühllos für geistige Natur. Ant. 2, 96; Sh. 2, 461 ꝛc., veralt. ohne Uml.: Daß sie . . uns . . Schriftgelehrten, Buchstabeler hießen. Luther 8, 256b, auch (s. Schrifting): Buchstaber und mit fremder Endung: Buchstabilisten. 5, 142a ꝛc. — Stäb-en: 1) intr. (sein): s. Stab, Anm. — 2) tr.: a) in Form eines Stabes bringen: Ein lang gestabtes [Eisen]. Neithard 390. — b) in Zssg. Buch-st. (heute gw. mit fremder Endung: buchstabieren, s. d.): Wörter in die zu schreibenden Elemente — Buchstaben zerlegen oder: die Buchst. zu Silben ꝛc. zusammenfassend lesen (s. d. 2): Ihr buchstabet noch. H. Abr. 3, 84; Luther 3, 343b; 366b; 6, 317a; 8, 138b, auch: Die heilige Schrift ist Gottes Wort geschrieben und (daß ichs also rede) gebuchstabet und in Buchstaben gebildet. 312a ꝛc.; Sie sollten Gott danken, daß sie das reine Wort aus einem Buch möchten buch-st. [deutlich vorlesen ꝛc.] hören. 378a ꝛc., dafür nam. früher auch bloß s., z. B. noch: Den Schrannenmischmasch kann das Volk kaum zusammen-s. Jahn M. 225 ꝛc.; bes.: Einem eine nachzusprechende Formel deutlich artikuliert vorsprechen, z. B.: Die Sterbenden sprachen ihr Gebetlein, wie es ihr die alten Beginen oder Seelweiber, so der Kranken warten, pflegten für-zu-s. Mathesius Lthr. 159b ꝛc., nam. von Eidesformeln (s. Brem. W. 4, 979; Haltaus 1717 ꝛc., vgl. lehren 2b): Einen gestabeten (VWeber 2, 112 und z. B. Gudrun 286 ꝛc.), auch: aufgestabten (s. Frisch 2, 313c; L. 11, 619) Eid (s. d. und Schm. 3, 602) schwören. Dazu: Stabler, den Eid st—de Zunftmeister. Frisch — c) Ab-s., Etwas mit Stäben abstecken, abgrenzen, abpfählen (s. d.), eig. und übertr., z. B.: Gleichsam um ihr Eigenthumsrecht durch untrügliche Zeichen ab-zu-s. Immermann 12, 166 ꝛc. — d) Auf-s.: die das zu beflechtende Gestell eines Korbs bildenden Seitenstäbchen aufstellen. — Stäben, tr.: in Zssg.: Ein-: Leder e., schwitzen (s. d. 2a und Stube, Anm.). — Ver-: mit Stäben (s. d. 2a; c) oder Verstäbungen versehen. — -ern: s. Stab, Anm. — Buchstabieren, tr., intr. (haben): s. staben 2b u. lautieren. — eig. u. übertr.: Schon b. sie den lieben Gott und haben eine Ahnung von der himmlischen Natur der Dinge. Börne 3, 76; Buchstabierte ich ihm noch einmal aufs deutlichste den Namen. S. 23, 247; Buchstäblein in Liebesfesseln! 12, 200; Der noch das Abece | der Klugheit bubstabiert. Günther 418 ꝛc.; Buchstabierer, z. B. Kl. Od. 2, 15 = Elementarlehrer, Schulmeister ꝛc. Zssg. z. B.: Bis Sie diesen Brief durch-b. L. 13, 314; Ziemlich mühsam heraus-buchstabiert. Böttiger Sab. 384; Man staunte, was für Worte

bedeutenden Inhalts und schönen Sinns aus dem gemeinen Stoffe sich heraus-b. Ense D. 6, 31; Wenn er sich bisher so glücklich hineinbuchstabiert hätte, um ohne Anstoß weiter fortlesen zu können. Thümmel 2, 210; B. 103b ꝛc.; Der Natur ihre Buchstaben im Zeichnen nur gleichsam nach-zu-b. G. 31, 32; Einem Etwas vor-b. Gutzkow Bl. 1, 152; Heinse A. 1, 205; Eine vielsilbige Charade . ., wovon er selbst nur wenige Silben zusammenbuchstabiert. G. 30, 42 ꝛc. — **Stäbig**, a.: hochd. (s. Stab, Anm.) nur in Zsstzg. z. B.: Den sechs-s-en Haspel [mit sechs Stäben]. Karmarsch 2, 814 ꝛc.; Krumm-s-er Priester. H. Ph. 10, 73, mit dem Krummstabe (s. d.) ꝛc.; ferner: Buch-: mit Buchstaben bez., — nam. in Zsstzg., in Bezug auf ihre Zahl oder Art: Den vier-b-en Namen des Höchsten [im Hebr.: Jehova]. L. 3, 367; Das tausend-b-e Alphabet. Lavater 1, XIV ꝛc., vergl.: Solche dreibuchstabische Wörter. Luther 8, 114b, auch: Den buchstabischen Namen [Gottes: Jehova]. 119a ꝛc.; auch: Eine goldbuchstabige Inschrift. Rahel 2, 269 ꝛc. — **Büchstabisch**, a.: s. buchstäb-ig, -lich. — **Krümmstäbisch**, a.: s. Krummstab. — **Stäbler**, m., -s; uv.: (veralt.) 1) s. Turnierstab. — 2) s. staben 2b, Schluß. — 3) (rothwälsch, s. stapeln 2b) Bettler, eig.: Stabüler. Expertus in Truph. Kap. 2; Stabyl. Brant N. 63[41], noch übl. in Zsstzg.: Hoch-S., -Stapler, vergl.: Die sogenannte Hochstappelei, d. h. das Betteln scheinbar oder wirklich gebildeter Leute. Publicist 11, 77 ꝛc. — **Stäbler**, m., -s; uv.: S., S.-Pfennig, veraltete Schweizermünze, urspr. mit einem Stab im Gepräge; ferner in Zsstzg.: Buch-S.: s. buchstäbeln; Krumm-S., s. Krummstab; Die Kunst-S. und Feuerwerker. SClara EfA. 1, 62 ff., Umdeutschung für Konstabel (s. d. 1). — **Büchstäblich**, a.: 1) selten statt buchstäbig (s. d.): Nicht weniger redend als es ihre b-en [mit Buchstaben geschriebnen] Namen sein würden. L. 8, 237 ꝛc., vergl.: Schriftlich oder buchstablich [Ggsz. mündlich]. Luther 6, 19b; 1, XIX ꝛc. — 2) gw.: den Buchstaben oder Wort-Laut, -Verstand betreffend, ihm gemäß, z. B. (theilw. ineinandergreifend): a) hervorzuheben, daß Etwas nicht bloß etwa bildlich oder einigermaßen, sondern im eigentlichsten Sinne des Wortes, ohne die geringste Abweichung davon, gilt; B. wahr. G. 39, 82; 28, 352; Sch. 335b; 438b; Der Geschichte b. nachgeschildert. Werner Ostſ. 1, XII; W. 20, 104 ꝛc.; Wechsel von Symbolik und B-keit. Goltz 3, 214; 322 ꝛc. — b) im Ggsz. zur höhern Auffassung, zum Geistigen ꝛc.: Als Schulmoralist und b-er Worthalter. Börne 1, 266; G. 32, 126; Daß b-er Nebel zerfließt und erscheinet die Gottheit. V. 1, 83; 4, 193; HVoß JV. 85; W. 17, 13 ꝛc.; Diesen bibel-b-en Glauben. G. 22, 376 ꝛc.; Sobald es auf keiner andern Grundlage mehr besteht als auf der B-keit des Kontraktes. Volksz. 10, 204 ꝛc.; veralt.: buchstab-lich. Fischart B. 74a ꝛc., -isch. Luther 1, 377b ꝛc.

Stách, m., -(e)s; -e: in Zsstzg.: Be-: Bevor der Häuer das Bohren beginnt, bricht er mit dem Bergeisen . . oder dem B. (einem kurzen zugespitzten Eisenstück) eine angemeßne Vertiefung in das Gestein ꝛc. Scheuchenstuel 42. — -el, m., -s; (uv.). — (f.); -n; -chen; -: etwas Stechendes (s. d.): 1) eig.: a) eine stechende Spitze an Pflanzen (s. Dorn 1), z. B.: Distelköpfe, wie man sie wirft, so kehren sie die S-n über sich. Luther 3, 334a, vgl.: Ein Distelkopf, wo man denselben hinkehret, so recket er die S. über sich. 6, 157b und danach Zinkgräf 1, 181, heute ugw., fasse man nun die S. als Ez. (wo das masc.) oder als Mz. (wo die Form S-n gilt) vgl. b; c; 2a. — b) stechende Theile an Thieren, z. B.: Viele Haare werden . . S-n wie beim Igel und S.-Schwein. Oken 4, 332; In den Bauchflossen einen S. 6, 260; Der S. [der Immen] liegt immer im Leibe verborgen und kommt nur hervor . . um zu stechen. 5, 834 ꝛc.; auch hier (vgl. a) ugw.: Gen Himmel erstrecket sich gar die S. des Igels. H. 15, 337 ꝛc. — c) ein Werkzeug, dessen man sich zum Stechen bedient, z. B.: zum Antreiben der Ochsen (Ochsen-S. Gesenius, s. v. דָּרְבָן; Treib-S s. 2b): Waren die S. [in neuernden Ausg.: S-n] stumpf geworden. 1. Sam. 13, 21 ꝛc., daher sprchw.: Wider den S. lecken (s. d. 3) oder ausschlagen (Lavater 1, 205) ꝛc.; Der S. der Ferse [Sporn]. B. 81a ꝛc.; Eh sie dem Schlittner den S. reicht [zum Fortbewegen des sogen. Pikschlittens, s. d.]. Kl. A. 1, 263 ꝛc.; Kannst du mit einer S. ihm die Backen durchbohren? Hiob 40, 21 ꝛc., s. Zsstzgn. — 2) (s. 1) übertr., nam. (theilweise ineinandergreifend): a) etwas Verletzendes, Verwundendes, Schmerzendes ꝛc.: Tod, wo ist deine [„dein“. Esz] S.? . . Der S. des Todes ist die Sünde. 1. Kor. 15, 55 ff.; Es soll . . kein Dorn, die da stechen, noch S., die da weh thun, bleiben. Hes. 28, 24; Joh. 23, 13 (m.) ꝛc.; Ich denke nicht, daß diese kleinen S-n [sarkastischen Worte], | ihr an das Herz geworfen, euch da sehr | geschadet haben. L. Nath. 3, 2; Wenn sie [die Worte] in ihrem Gemüthe ganz und gar keinen S. zurückließen. Sampſ. 4, 5; Nimm ihr [der Rede] jeden S., der verwunden könnte. Sch. 427b; Auch deine heft'ge Freude | möcht' ihm ein S. in die Seele sein. 467b; 492a; Drück nicht des Vorwurfs S. in dein Herz. 508a; 1017b ꝛc. — b) (s. 1c) etwas Antreibendes, An- und Aufreizendes: Den S. der Furcht schon vollständig abgestumpft. Gentz Rev. 52; Hat nicht Alles, den S. zur Rache? Klinger Zw. 56; Die Herzen . . | erregt' ich mit dem S. meiner Worte. Sch. 527b; Ein barbarischer Geschmack braucht den S. des Privatinteresse, um zu der Schönheit hingelockt zu werden. 1132b ꝛc. — Zsstzg. z. B., wo das Bstw. dem subjekt. Genit. entspricht: Distel-, Dorn-(Luther 1, 22b) S. ꝛc. (1a); Bienen-, Igel-, Skorpionen-, Wespen-S. ꝛc. (1b), ferner z. B.: Aal-S. [1c] oder -Gabel (s. d.), auch Drei- oder Tri- (z. B. Feierabend Weidw. 67a) S.; Absteck-S., das Eisen im Hohofen abzustechen (s. d. 2c); Gift-S. (1b) z. B. des Skorpions (Oken 5, 702 ꝛc.), bildl.: der Verleumdung. Platen 6, 46 ꝛc.; Das Weibchen [der Blatt-, Schlupf-Gallwespen ꝛc.] ist mit einem bohrförmigen Lege-S. [1b] versehen, um die Eier in Pflanzen oder Insekten zu legen. Schilling Nat. 1, 106 („Nach-S.“ Adelung); Ochsen-S. [1c]; Delphine . . mit ihren Rücken-S-n [1b]. G. 23, 281; Sauge-S. [1b], s. Saugrüssel; übertr., z. B.: Die Gärten lagen mit Sauge-S-n am blauen warmen Himmel. JP. Fat. 1, 17 ꝛc.; Wer weicht der Schlange Todes-S. [1b] aus? Schlegel Sh. 8, 232; Treib-S. [1c]; Stengel mit paarigen Wider-S-n. Oken 3, 1585 (s. Widerhaken) ꝛc. — -(e)licht, -(e)lig, a.: voller Stacheln (s. d.), eig.: S-e Pflanzen, Igel, Eiszapfen (V. Georg. 3, 366) ꝛc. und übertr.: Einen . . zum Besten haben, ohne doch stachlicht zu sein (Spott ohne Anzüglichkeit). Kant Anthr. 223; Ihre stachlige, giftige Frage. Luther 8, 124b (vgl. 119b); S-es Geneck. V. Sh. 2, 548; Wackern. 2, 13[21]; 3, 625[7] ꝛc. — -eln, tr.: 1) mit Stacheln versehn, im Partic. = stachelig, z. B.: Ein Schwarm gestachelter Angreifer [Wespen]. Burmeister gB. 2, 309; Aus jedem bedornten oder gestachelten Tadel. JP. 1, XXXVII; V. Ar. 1, 393; Th. 4, 57; Aus grüngestachelter Schale. Ländl. 2, 371 ꝛc. — 2) mit einem Stachel (s. d. 1c; 2b) an-, aufreizend stechen, antreiben ꝛc.: Sie wurden mit Schwertern und Spießen vorwärts in Ströme gestachelt. B. 406a; Die immer zur Heiterkeit stachelte. Gutzkow R. 8, 69; Wirkte auf die höchsten Kreise belebend und s-d. Monatbl. 2, 206b; Sch. 513a; 575a; Stichelte und stachelte . . in mein böses Fleisch [zur Unthat]. Spindler B. 1, 291 ꝛc. — 3) Stachelreden gegen Jemand führen: Sie stackern und s. uns mit solchen Fragen. Luther 8, 119b (vgl.: Stackern sie uns mit . . Stachelworten. 120a); Es ward auf Schöngeisterei gestichelt [s. d.], auch wohl gestachelt. V. Ant. 2, 18 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Einen an-s. [2] ꝛc.; seltner = anspießen (s. d.): Birnen, die die Stachelschweine sich . . angestachelt. Arnim 28, ähnl.: Auf-s., gw. [2]: Eine Leidenschaft zum heftigsten Triebe auf-s. OMüller Ack. 232; Den König aus seiner Versunkenheit auf-s. Scherr Hofgesch. 145 ꝛc.; Beflosst, bestachelt [1]. Vischer Ästh. 2, 132, auch [3]; Sein ganzes Gesicht und die Augen im Kopf | durchstachel' ich. V. Ar. 1, 270, mit Stacheln durchbohren ꝛc.; Die Sinnlichkeit . . empor-zu-s. [2]. Boas SchZ. 1, 156; Herausgestachelt [2] von des Hungers Wuth. Sch. 33b ꝛc. — **Stáck** ꝛc.: s. stacheln 3; Stak ꝛc.

Gestád(-e), n., -s; -e: urspr.: Landungsplatz: Beckenried ist ein G. und Schiffländе des obern Sees. Stumpf 524b ꝛc., danach: Ufer (s. d.) — nam. an größern schiffbaren Gewässern (in gehobner Spr.), z. B. am Meer. B. 197a; Platen 4, 282; V. Od. 5, 425; 10, 140; 13, 235 u. o., ferner: An der Flüsse kiesigen G-en. Freiligrath SW. 1, 369; Zu eines Stroms G-en. Sch. 48a; An des Sees unwirthlichem G-e. 520b; Es lächelt der See . . Am grünen G-e. 516a; Des Eurotas G. V. Ov. 2, 176 ꝛc.; übertr.: Thränen, meines Auges feuchtem G. zitternd entströmt. Droysen Äsch. Prom.; Ans äußerst G. | des Äthers. W. 12, 328 ꝛc. — Längs dem Assyrer-G. V. H. 1, 165; Des Eurotas tiefem Bucht-G. G. 12, 165; 10, 310; Dem Sund, der geengt vom Doppel-G-e. V. Ov. 2, 336; Am Felsen-G. Kl. Od. 1, 195; Fluß-G. Uhland 334; Damit ich die Flotte vom hemmenden Gegen-G-e | lösete. H. 2, 143; Solche Ufer so vereinter Ströme, | zwei Grenz-G-e. Schlegel Joh. 2, 2; An dem Meer-G-e. V. Mosch. 3, 27; Am Nil-G. Freiligrath SW. 5, 19; Er kam zurück von Ost-G-en [östlicher Meere]. 1, 436; Polar-G. Platen 2, 251; Das weite Sand-G. Musäus Ph. 1, 106; Am See-G-e. Forster It. 2, 220; Scheffel 120; Strom-G. Stolberg Sch. 1, 142; An deinem Ulm-G-e, | Ilyssus. Kosegarten Po. 2, 147; Die Wald-G-e. Salis 35.

Anm. Goth. staths, m.; ahd. stad (m.; n.), stado, m.; mhd. stat (m., n.); stade, m., noch nhd.: An den Staden bringen. Eppendorf 205; 139; Jahn M. 125; VWeber 2, 430; An den Wasserstaden. Ayrer Th. 227; An eim Staden eines Bachs. Wackern. 1, 1059[27] ꝛc.; An dem Stad des Sees. 3, 392[28] ꝛc.; Das Gestatt. 420[34]; Schaidenreißer 7b (Gestad 45b); Ganze Gestätten. SClara EfA. 1, 197 ꝛc., s. Schm. 3, 615; 672 und stehen, Anm.: versch.: die Staden, s. Staat 4.

Stádel, m., -s; uv., Städel; -: (f.; -n. Adelung): (s. stehen, Anm.): 1) Scheune, Schuppen. Schm.; Frisch; Stalder: In den Bergwiesen stehen luftige Scheunen, sogenannte S. Auerbach D. 4, 3; Freytag B. 2, 119; Aus den Städeln. Gartenl. 11, 209a; Das Heu . . in den S-n. vHorn Gemsj. 25; Die Städel [des Sennen]. Reithard 152; 347; 395; Von Hürd' und S. Rückert 2, 97; Mak. 2, 177, 222; HSachs G. 1, 135; Scherr Nem. 1, 210; Waldau N. 1, 120 ꝛc.; Heustädel. Stumpf 547b; Heustadeln. Hausbl. (56) 1, 152 ꝛc.; ferner (Hüttenw.): S., Rost-, Röst-S., Schuppen (mit gemauerten Abtheilungen) zum Erzrösten. Karmarsch 2, 520; Mitscherlich 2, 2, 211; 253; Scheuchenstuel 197 („Roststatten“ ebd.); andre mehr mundartl. Zsstzg. s. nam. Schm. und z. B. bei Adelung: Burg-S. = Burgstall (s. d.). — 2) Salzw.: S., f.: der Standort der Soole Schöpfenden und je zwei zugleich gefüllte und fortgetragne Zober. Frisch.

***Stádi-um** (gr.), n., -s; -en (-a): 1) bei den Alten: die Bahn zum Wettlauf und: die hier zu durchlaufende Strecke, auch als Wegemaß, s. Guhl 1, 121 ff. und Roßlauf. — 2) (s. 1) jeder einzelne Abschnitt in der Entwicklung und dem Verlauf von Etwas.

Stádt, f.; Städte; Städtchen, lein; -: 1) ein (gw. mit einer Ringmauer umschloßner) Wohnort einer Menge von Einwohnern, s. (auch für die Belege) Dorf 1; Flecken 12 und z. B.: In den kultivierten Ländern unterscheiden sich die Städte von den Dörfern hauptsächlich durch die Privilegien ꝛc. . . Mehrentheils haben sie auch Mauern und Thore und vor denselben Vorstädte. . . Es giebt aber auch offene Städte ohne Mauern und Wälle. Gaspari 433 ff. — 2) (s. 1) S. oft = die Einwohner einer S., so z. B.: Die S. (Ap. 17, 16 ꝛc.); die ganze S. (Sir. 31, 29; Matth. 8, 34; G. 9, 262 ꝛc.); eine S. (Spr. 11, 10 ꝛc.); Es kam die Furcht Gottes über die Städte ꝛc. 1. Mos. 35, 5; Alle Städte werden . . fliehen. Jer. 4, 29; Daß Städte und Landschaften einander . . besuchen. JoMüller 6, 387 ꝛc., vgl. nam. W. Luc. 4, 344 ꝛc. — 3) bildl. (s. 1) z. B.: W. Luc. 5, 31 ff.; bibl. (s. Hebr. 11, 10 ff.; 13, 14): Die S. Gottes, eig. (s. 1): Jerusalem; dann: das „himmlische — Jerusalem“ od. Reich (s. d. 2c), auch Gottes-S., s. ferner: Bretter-, Flammen-, Wirthshaus-S. ꝛc. — 4) (s. 1) Ein Mann bei der S., der in der S.-Verwaltung eine Stimme hat ꝛc.

Anm. S., urspr. nicht versch. von Statt (s. d. und nam. Schm. 3, 666 ff.), Stätte, goth. stads, ahd., mhd. stat, s. stehen, Anm. In Betreff der Ausspr. s. Sanders Orth. 34; 66. Verkl. auch (mundartl.) Städtel. Hebel 3, 166 ꝛc.; Städtle. Stumpf 605a ꝛc.; Städtleinchen. JGMüller Lind. 2, 15 (vgl. Märe 3a).

§ ‡ Zsstzg. s. die von Ort, vgl. die von Statt (s. Spate), z. B. — abgesehn von geogr. Eigenn. —: Alt-: in

vielen Städten der ältre ursprüngl. Theil im Ggſtz. zu dem neu hinzugekommenen (der Neu-S.), vgl. ähnl. von einzelnen Theilen: Juden-S.; Vor-S. — Bách-: an einem Bach gelegen. Joſ. 17, 9. — Bérg-: 1) vgl. Gebirgs-, Hügel-S. — 2) Bergwerke. . . Die durch ſie veranlaßten Anſiedelungen Bergwerks- oder Bergſtädte. . . Solche Bergwerks- oder Erzgebirgsſtädte ꝛc. Mager 2, 367; Wackern. 3, 434[7] ꝛc. — Bínnen-: ſ. Land-S. 1. — Brétter-: Nach dem ungeheuren Unglück, das Meſſina betraf. . . Man errichtete . . auf einer großen Wieſe eine B. G. 23, 381 ꝛc. — Bündes-: zu einem Bunde gehörige, ſeltner: Bund-S., z. B. Möſer 1, 13, eine zum Hanſabund gehörige. — Flámmen- [3]: Die F. in ewiger Gluth [Hölle]. G. 12, 292. — Frēi-: ſ. Reichs-S. und Freiſtatt. — Garniſōns-. — Gebírgs-: 1) im Gebirg gelegen. Stahr It. 1, 216 ꝛc. — 2) ſ. Berg-S. 2. — Gebūrts-: Frankfurt, die G. Goethe's ꝛc., ähnl.: Heimaths-, Vater-S. — Gewérb-: gewerbtreibende. Stumpf 134a. — Góttes- [3]: W. 16, 181. — Grénz-. — Grōß-: Großſtädte wie Hamburg, Berlin, Wien. Grube 3, 48; JP. Lev. 624 (Ggſtz.: Klein-S. ebd.), vgl. Welt-S. — Hāfen-. — Hándels-: (ſ. Gewerb-S.) Unten ſieht Stuttgart einer Land-S., in der Mitte einer H. und oben einer Hof- und wohlhabenden Particülier-S. ähnlich. G. 26, 85; Haupt-H. ꝛc. — Hánſe-: Möſer Ph. 1, 12 ꝛc., vgl.: In allen hanſiſchen Städten. 22; Bundes-S. und Hanſa; umgedeutet: Anſee-Städte. Olearius Reiſ. 51b. — Hāupt-: Die vornehmſte Stadt eines Landes, in welcher ſich die Regierungskollegien befinden, heißt die H. Gaspari 434; Die H. eines Landes, einer Provinz, eines Kreiſes ꝛc. — Hēim-: Nicht weit von ſeiner H. gereiſet. Döbel 1, 20a, häufiger: Heimats-S. (ſ. Geburts-, Vaterlands-S. und Heimſtatt). — Hélden-: von Helden bewohnt ꝛc. Hölderlin H. 2, 111 ꝛc. — Hōf-: Reſidenz-S., ſ. Handels-S., vgl. Hofſtaat. — Hügel-: auf Hügeln gelegen (vgl. Berg-, Gebirgs-S.), nam.: Die Sieben-H. [Rom]. Sch. 134b ꝛc., vgl.: Die ſiebengehügelte große | Stadt. WHumboldt 1, 360. — Ínſel-: Venedigs J. — Jüden-: ſ. Alt-S. und Ghetto. — Kāiſer-: in der ein Kaiſer wohnt. G. 35, 268; ähnl.: Königs-S. W. 3, 174 ꝛc. — Klēin-: ſ. Groß-S. — Krēis-: Haupt-S. eines Kreiſes. — Küſten-. — Lagūnen-: Die L. [Venedig]. — Lánd-: z. B.: 1) im Binnenland gelegen: Zum Vortheile der Seeſtädte . . und zum Vortheile der Landſtädte. Möſer Ph. 1, 13; 9 ꝛc. (Binnen-S.). — 2) Provinzial-S.: Köln ſei gegen Berlin man bloß ein Landſtädtchen. Kinkel E. 174 ꝛc., ſ. Handels-S. — 3) im Ggſtz. zu Reichs-S. (ſ. d.). — Lēge-: (veralt.) z. B.: 1) Stapel-S. — 2) Stadt, in der gewiſſe Abgaben „niedergelegt" (bezahlt) werden müſſen. — Márkt-: Möſer Ph. 3, 167, vgl. Meß-S. — Municipāl-: ſ. Reichs-S. — Mútter-: im Vh. zur Kolonie (ſ. d.) oder „Pflanz-S." Wackern. 3, 1016[8] ꝛc. — Náchbar-: benachbarte. — Nēu-: ſ. Alt-S. — Partikülier-: von Partiküliers bewohnt, ſ. Handels-S. — Pfálz-: (veralt.) Stadt mit kaiſerlicher Pfalz. — Pflánz-: (ſ. Mutter-S.) Heeren 1, 637; 645 ꝛc. — Provínz-: in der Provinz gelegen, im Ggſtz. zur Haupt-S. G. 29, 349 ꝛc., häufiger: Provinzial-S. DMuſ. 1, 2, 883 ꝛc., ſ. Land-S. 2. — Rēichs-: reichsunmittelbare. Sch. 947a; Freie R. (od. Freiſtadt); Ggſtz.: landſäſſige oder Land-, Municipal-S. — Reſidénz-: eine Stadt als Reſidenz (ſ. Hof-, Kaiſer-S.). Mörike N. 3 ꝛc. — Sēe-: (ſ. Land-S.) Sch. 362b ꝛc., ſelten: an einem See gelegen. Adelung. — Stāpel-: (ſ. Stapel-Recht, -Ort, -Platz) eig. und übertr.: Von der S. der Gelehrſamkeit bis in das entfernteſte Dörfchen. Fichte 8, 232 ꝛc. — Témpel-: G. 12, 148. — Univerſitäts-. — Vāter-: (ſ. Geburts-S.) W. Luc. 5, 380 ꝛc. — Vāterlands-: zum Vaterland gehörig. Wackern. 2, 1264[23] (auch Heimaths-S.). — Vōr-: ſ. Alt-S. und [1], auch übertr.: Wohn' ich denn | nur in der V. eurer Zuneigung? Schlegel Sh. 2, 52; W. 5, 33 ꝛc. — Wáld-: in Waldgegend, — beſ.: Den dreien „Waldſtetten", Uri, Schwyz und Unterwalden. Stumpf 548b. — Wáſſer-: am Waſſer gelegen. 2. Sam. 12, 27. — Wélt-: eine Stadt von weltumfaſſender Bed. (ſ. Groß-S.): Leipzig wird mehr und mehr W. Enſe T. 1, 187; Der alten W. [Rom]. G. 24, 142; HHerz 1 ꝛc. — Wínzer-: PHeyſe NA. 3, 229. — Wírthshaus-: aus lauter Wirthshäuſern beſtehnd ꝛc. Freiligrath Garb. 116. — Zélt-: z. B. eines ſtehenden Lagers. Gartenl. 11, 638b u. ä. m.

Verklēinſtädteln, tr.; intr. (ſein): kleinſtädtiſch machen oder werden (vgl. verbauern). Muſäus Ph. 1, 138. — **Stǟdt-er**, m., -s; uv.: Stadtbewohner (vgl. Dörfer ꝛc.): Wie der Hirt dem S. ein Greuel war. G. 20, 161; L. 5, 344; Tieck Symb. 4, 2; Uhland 417 ff.; Die S-in drohet | euch Dirnen den Krieg. G. 1, 23; V. Th. 20, 31 ꝛc. Zſſtzg. (ſ. die von Stadt), z. B.: Alt-S.; Groß-S. Gutzkow R. 8, 40; Hanſe-S.; Haupt-S. Börne 1, 287; 5, 89; HHerz 210 ꝛc.; Die deutſchen Klein-S. G. 25, 116; W. Att. 2, 1, 82 ꝛc.; Der Land-S. muß die Entwürfe machen und den See-S. leiten. Möſer Ph. 1, 16 ꝛc.; Neu-S.; Pflanz-S.; Reichs-S. G. 20, 19 ꝛc.; Reſidenz-S.; See-S. (ſ. Land-S.); Schöppen-S., ähnl. wie Schildbürger (ſ. d. und Krähwinkel); Vor-S. Börne Par. 5, 33 ꝛc. — -erēi, f.; -en: in Zſſtzg. (ſ. die von Städter) zur Bez. des tadelhaften Weſens und Thuns der -Städter, z. B.: Es iſt dort über alle Hefen der Groß-S. hinaus etwas Feineres, Geiſtigeres im Leben. Zſchokke 8, 262 ꝛc.; Damals gab's außer London und Paris faſt nur Klein-S. auf Erden. Brachvogel FB. 1, 7; Klein-S. und Engherzigkeit. Forſter Br. 2, 655; Jahn M. 22 ꝛc.; In den Stadtkantonen Reichs-S., Breitthuerei ꝛc. Zſchokke 8, 36; Die Schöppen-S. [dummer Streich ꝛc.]. Jahn B. 191. — -ig, a.: (ſelten, ſ. ſtätig) Von den Juden und den neuen Geſetzen ihrer S-keit (?). Bettine 1, 184, doch ſ. großſtädtiſch, vgl. †iſch und parteiiſch ꝛc. — -iſch, a.: zu einer Stadt gehörig, darauf bezüglich, ihr gemäß (vgl. ſelten: ſtadthaft), z. B.: Von ſt-er Ziererei und bäuriſcher Derbheit frei. Börne 5, 195; S-es Gewebe. G. 21, 249; 25, 413; S-e Überfeinerung. Kinkel E. 241; Mir iſt der ländliche Mann und dir der ſ-e ſelig. V. H. 2, 268; Des höfiſchen und ſ-en Lebens überdrüſſig. W. 34, 94 ꝛc.; Der frei-ſ-e Künſtler [aus der Frei- oder freien Reichsſtadt]. G. 26, 281; Groß-ſ-e Fremdthuerei und klein-ſ-e Rangſüchtelei. Zſchokke 8, 286, vgl.: Dem Wiener hat das Bewufſtſein der Großſtädtigkeit geſchadet. Gutzkow 3, 287 ꝛc.; Ein hanſe-ſ-es Naſerümpfen, „wie klein der Ort ſei." Danzel 49; Das klein-ſ-e Geklatſch. Freſe G. 2, 339; G. 21, 53; 27, 429; V. Ant. 2, 14 ꝛc.; Reichs-ſ-e Bürger. G. 25, 131; See-ſ-e Unterhändler. Möſer Ph. 1, 10; Vor-ſ-e Profeſſioniſten. MWiggers Warn. 41 ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: (verächtl.) Städter. Scherr Pr. 76; Sch. 12b ꝛc.; Fortbild.: Kleinſtädtlerei. Lavater 4, 161. — -lich, a.: ſelten ſtatt ſtädtiſch. Baggeſen 1, 57; 132 ꝛc., vgl.: ſtadtlich (ſ. ſtaatlich 1). — -ling, m., -(e)s; -e: Städter: V. Th. 7, 25; Sh. 3, 38.

* **Staf-age** (-āſhe), f.; -n: Mal.: Stafierung (ſ. d.). G. 31, 199 ꝛc.; bildl. Gutzkow 11, 75 ꝛc. — -étte, f.; -n: Eilpoſtreiter von Station zu Station (ſ. Staffel, Anm. und Sanders Orth. 39). Scherzh.: S. aus Frankreich (= Franzoſe 2). SClara EfA. 1, 92.

Stáff-el, f.; -n (m., -s; uv.): 1) ein Abſatz, Tritt in Bezug aufs Hinab- und Hinaufſteigen (vgl. Stufe): a) eig., z. B. Hebel 3, 66; Keller gH. 2, 10; Tempel . ., | an deren S-n ſich die Wellen ſchmiegen. Platen 2, 105; Springquell, | der . . über | blanke Marmor-S-n niedertanzte. 4, 345 ꝛc. Mundartl. m., ſ. Schm., auch z. B.: Der Bet-S., -Schemel. Schm. 3, 617 ꝛc., vgl. (Mz.): Steffel [kleinre Leitern?], Leitern ꝛc. Garzoni 588a. — b) übertr.: Das ſind die S-n und Stegreif, | darauf man zum Lob ſteiget ſteif. Fiſchart (Wackern. 2, 154[1]); Keine S-n, | die unſerm Arm zu hoch. Freiligrath Garb. 87; G. 37, 256; Haller 26; 115; Koſegarten Rh. 1, 106; Wenn der Dichter alle dieſe S-n glücklich hinanzugehn weiß. L. 4, 257; 5, 5; 10, 312; 12, 49; Muſäus M. 3, 164; Platen 5, 272; Der . . der Ehre höchſte S. raſch erſtieg. Sch. 319a; Soll ſie [die That] die S. euch zur Größe bauen. 392a ꝛc.; (mundartl.: Nicht plötzlich den äußerſten S. der Bosheit erreichen. Haller Alfr. 146 ꝛc.); Von ihrer Ehren-S. herunterplumpen. Gotter Sch. 272; Wer . . auf Tugend-S-n klimmt. Haller 115 ꝛc. (ſ. Zſſtzg. von Stufe). — c) (ſ. a) ſchwzr. m. = Lager (ſ. d.). Stalder 2, 389; Schm. 1, 450; Auf jedem S. iſt eine Alphütte ꝛc. Maje 1, 152; Von Berg-S. zu Berg-S. Kohl A. 1, 321; Ober-, Ggſtz.: Unter- oder Vor-S. (vgl. Maienſäß) ꝛc. — d) Einem Pferd den (ſo und ſo vielten) S. ſtechen = Kern (ſ. d. 19c). Fleming Z. 205b; Falke 2, 333b. — 2) (ſ. 1) a) = Staffelei (ſ. d.). — b) = Stapel (ſ. d. 2). — -elbar, a.: ſtapelbar (ſ. d.). Schottel 325b. — -elēi, f.; -en: ein Geſtell für zu fertigende Gemälde, Kupferſtichplatten ꝛc., die darauf höher oder niedriger geſtellt werden können: Porträts . ., die von der S. geradezu in den Rahm wandern konnten. Kretſchmann 5, 375; Platen 1, 209 ꝛc. — -(e)lig, a.: mit Staffeln oder Stufen. Friſch. — -eln: 1) intr.: ſtaffelweis ſich erheben: Auf ſechs Rangſtufen ſtaffelte die ganze Geſellſchaft. Jahn M. 99. — 2) tr.: faktit. zu 1: Der geſtaffelte [ſtafflige] Giebel. Auerbach Leb. 1, 107 ꝛc. Zſſtzg. (vergl. ſtufen, ſtapeln): Etwas auf-ſ.; Die Aufſtaffelung ſeiner [der Berg-] Maſſen. Kohl A. 2, 360; Die Ränder zuſammengeſtaffelter ſechsſeitiger Täfelchen. Volger EE. 175 ꝛc. — -en, m., -s; uv.: Uhrmach.: eine ſtaffelweis ſinkende Scheibe im Repetierwerk. — -étte: ſ. Stafette.

Anm. Staffel, ahd. staphal, m.; staphala, f., zu stephan ꝛc., ſtapfen, ſtappen, wie staphon und staph(o), (Fuß-)Stapfe, Tritt ꝛc.; stuof(a), Stufe ꝛc., ſ. Graff 6, 655 ff.; Wackern. Gl. 502; Schm. 3, 617; 619; 650 ff.; Brem. W. 4, 1000 ff. (vgl. ſchwzr.: Heuſtüffeln, Heuſpringer. Gotthelf G. 257) und Diez 438 (frz. estafette); 624 (étape, Stapel).

* **Staf(f)īeren**, tr. (ſ. Stoff, Anm.): etwas Fertiges mit dem noch zur letzten Vollendung Fehlenden ausrüſten, verſehn, ſowohl bei Handwerkern, z. B.: Hüte ſ. Karmarſch 2, 283 ꝛc., als auch in den bildenden Künſten, ſ. nam. Sulzer 4, 450; In der Malerei bed. die Staffierung der Landſchaften die Figuren, Statuen, Ruinen, die man allenfalls erſt nachher darinnen malt. ebd.; G. 18, 286; 31, 375 ꝛc. (ſ. Stafage), und danach z. B.: Ihren Bienenkorb mit liebl. Honig zu ſ. Fiſchart B. 51b; Eine Lüge ſ. [ausputzen]. 209b; G. 5, 266; Was ſind ſie . . | als Kotzebue's im Domino ſtaffiert in lahme Jamben? Platen 4, 37; Rachel 7, 327; W. 11, 232 ꝛc.; veralt. Partic. (ſ. benedeien, Anm.): Geſtaffiert. Fiſchart B. VII; 232a ꝛc. — Zſſtzg., vgl. die von putzen ꝛc.: Der Hut . . franzöſiſch aufſtaffiert. Zachariä 1, 81 ꝛc.; Das goldne Feld ward vortrefflich ausſtaffiert. G. 28, 15; Hinter . . dieſem ausſtaffierten Schmerz. 1, 116; 31, 18; Die die Natur mit allen heißen Leidenſchaften ausſtaffiert hat. Klinger F. 50; Lügen aus-zu-ſ. L. 10, 49; Tieck N. 3, 149; W. Luc. 4, 50 ꝛc.; Wozu dieſe ſonderbare Ausſtaffierung, dieſe Perücke ꝛc.? Sch. 647a; 714b ꝛc. (Ausgeſtaffiert. Olearius Reiſ. 26a; Laſſen ſich von geſchickten Putzmacherinnen heraus-ſ. G. 24, 326 ꝛc.

Stāg, n., -(e)s; -e, (-s); -: Schiff.: dickes Tau, wodurch Maſten oder Stengen nach vorn hin Befeſtigung erhalten ꝛc., ſ. Bobrik 655 ff., auch Zſſtzg.; ſ. auch Steg 2e. — -en, tr.: Schiff.: S., über Stag oder durch den Wind wenden, Ggſtz.: halſen 4. — **Stǟgen**: ſ. ſtegen. — * **Stagn-īeren** (lat.), intr. (haben): ſumpfend ſtocken. — -ōl: ſ. Stanniol.

I. **Stāhl**, m., -(e)s; Stähle: in Zſſtzg.: Dīeb-: das Stehlen (ſ. d. und Deube), die vom Dieb begangne Handlung und (z. B. 2. Moſ. 22, 3 ff.): der geſtohlne Ggſtd.; auch übertr., z. B.: Wann zärtlich Wehren, holdes Zwingen, | verliebter D., reizends Ringen | mit Wolluſt Beider Herz beräuſcht. Haller 99 ꝛc.; Seine gelehrten Diebſtähle [Plagiate]. 92 (W. 34, 222) ꝛc.; Ein Maler . ., der ſich vom D. an der Natur ernährt. Sch. 160a ꝛc. Zſſtzg. vgl. die von Dieb, z. B. nach dem geſtohlnen Ggſtde: An dem Band-D. unſchuldig. W. 33, 46; Fiſch-, Holz-, Juwelen-, Vieh-, Wild-D. ꝛc.; ähnl.: Feld-D., von Feldfrüchten; Kirchen-D. ꝛc.; Kaſſen-D., durch Unterſchlagung ꝛc.; Familien-D., von Familiengliedern begangen; Geſinde-D.; Hausdiebſtähle. G. 21, 86 ꝛc.; Zum Taſchen-D. führend. 29, 345. Ugw. neutr. Opitz W. 1, 232.

II. **Stāhl**, m., -(e)s, (-en); Stähle, (-e, -en), uv. (3); Stählchen; -: 1) (ohne Mz.) Eiſen mit einem geringen Gehalt (nicht über 1½ Procent) an Kohlenſtoff, wodurch es ein feinkörniges Gefüge und beſ. die Eigenſchaft erhält, verſchiedne Härtegrade an-

zunehmen (s. glashart; anlassen 3e ꝛc.): a) Versch. Sorten von S., s. Scheuchenstuel 230; Karmarsch 3, 340 ff.; Mitscherlich 2, 2, 121 ff. Wir erwähnen nam.: Roh- oder Schmelz-S., durch theilweises Entkohlen (s. d.) oder Frischen des Roheisens (darunter der härteste: Edel-S.), ähnlich: Puddel- oder Puddlings-S.; ferner: Brenn- oder Cement-S., aus Stabeisen durch Zuführung von Kohlenstoff (darunter der rohe — an der Oberfläche mit Bläschen bedeckte — Blasen-S.); ferner: Gärb- (versch. 2h) oder Raffinier-S. (s. gärben 2) und Guß-S., wobei die gleichmäßige Vertheilung des Kohlenstoffs in der ganzen Masse durch Schmelzung von fertigem S. bewirkt wird; ferner: Silber-S., wobei eine sehr geringe Menge Silber mit dem S. zusammengeschmolzen wird; ferner nach der Verwendung und dem daraus zu Arbeitenden z. B. Feder-, Feilen-, Klingen- (z. B. Zinkgräf 1, VII, dazu: Damascener-), Meißel-, Messer-, Scharsach- (s. Sachs, Anm.), Sensen-, Zweckschmied-S. ꝛc.; ferner von einzelnen Sorten, z. B. Eier-S. [indischer Klingen-S.]. Bucher (Nat.-Zeit. 15, 260), Kisten-, Tannenbaum-S. ꝛc., s. auch Mock 1; Wootz ꝛc. — b) eig.: Der S. ist ganz und gar abgewetzt und eitel Eisen worden. Luther SW. 61, 434 ꝛc.; Sprang auf wie gebogner S. Hölderlin H. 1, 56 ꝛc.; Die Zeit zermalmet S. und Stein [das Härteste]. Lichtwer 127; S. und Eisen bricht ꝛc. und so oft übertr., z. B.: Und wär's ein Mann | von S., es muß das Herz ihm rühren. Weiß Dian. 2, 8; Der Herr Pfarrer ist eben auch nicht von S. und Eisen [unempfindlich im Punkt der Liebe]. W. 1, 136 ꝛc.; ferner: Dir erschlafft . . | nie ein Glied, ja wahrlich aus S. ist dir Alles gebildet. V. Od. 12, 280; Die heil'ge Gluth giebt hohen Muth | und stärkt mit S. den Arm. Langbein L. 314; Wetterfest mit S. in den Gliedern. Hausbl. (56) 1, 132 ꝛc. — 2) (s. 1) etwas aus S. Bereitetes (s. Eisen 2e und Zsstzg.), z. B.: a) Mein S. ist gut und der Zunder geschwefelt. V. 2, 16, zum Anschlagen von Feuer mit dem Feuerstein (Feuer-S.). — b) S., Wetz-S., zum wetzenden Schärfen schneidender Werkzeuge ꝛc. — c) Schrittschuh ꝛc.: Klopstock empfahl die niedrigen friesländischen Stähle. G. 22, 253; An des Schwatzenden Stahlen | naget indeß der Rost. Kl. Od. 1, 289 ꝛc.; auch von dem Beschlag des Stuhlschlittens: Den leichten Stuhl, | der auf S–en wie von selber schlüpft. Kl. Od. 1, 261 ꝛc. — d) In S. gekleidet. Sch. 450b ꝛc., Panzer ꝛc. — e) Bolzen in Bügel- und Plätteisen. — f) (veralt.) der S.-Bügel einer Armbrust und: diese selbst: Schossen mit den „Stäheln". Schaidenreißer 82a; Teuerdank 44 ꝛc.; Das S.-Schießen (s. schießen 9). — g) oft im gehobnen Stil von schneidenden, verwundenden Werkzeugen: Sie müssen . . kosten unsern S. Cham. 4, 80; Der ihr den ersten, den besten S. in das Herz senkte. L. Gal. 5, 7; 8; Frevelhafter S., den Mordgier auf mich zückt. Sch. 30a; 366b; 373b ꝛc.; Mord-S. 62a ꝛc.; Opfer-S. 228a ꝛc.; Ritter-S. Nicolai 8, 169 ꝛc.; Fang-S. [des Jägers, s. Fangeisen 2]. Houwald 5, 12; V. 3, 45 ꝛc.; seltner: S. = Schere. Ramler F. 2, 471. — h) Die Dreheisen (Drehstähle) . . beim Drehen aus freier Hand ꝛc. Karmarsch 1, 558 ff., vgl.: Der Blockmacher hat . . mehrere Petel oder Stahlen nöthig. Bobrik 657 ꝛc., dazu als Arten: Ausdreh- oder Halbdick-; Breit- oder Flach-; Drück- (für hohle Ggstde); Haken- oder Häkel-; Karnies-; Mond-; Schlicht-; Schraub-; Schrot-; Spitz-, Stech- oder Stich-S. ꝛc. — i) Polier-S. Karmarsch 2, 861 ꝛc., auch: Brünier-, Gärb(er)-S. (versch. 1), s. gärben 3 —, z. B. übertr.: Ein Polier-S. der Sitten. — k) Trieb-S.: dicker S.-Draht, dessen Querschnittsgestalt die Form eines mit sechs bis zwölf Zähnen versehnen Rädchens darbietet. Karmarsch 1, 317 u. ä. m. — 3) Das Roheisen pflegt man nach Wagen zu rechnen, ein Wagen hat 16 S., ein S. 160 Pfund. Krünitz 10, 626. — 4) = Probe 2a und 3 (s. nam. Brem. W. 4, 987), z. B.: a) [Der Schneider] brachte den Tuch-S–en, nahm, als er gefiel, das Maß. vHorn Maj. 3, 486; Ein Stählchen Wein ꝛc. — b) Stempel; Plombe, als Bez. der Waarenqualität. Dazu: Waaren stahlen, stempeln, plombieren ꝛc., s. S.-Hof. — c) Färb.: ein zum Erproben der Farbe in die Blauküpe getauchter Tuchlappen: Einen S. abziehn = die Küpe (ab-)stählen, auf diese Weise erproben.

Anm. In Bed. 1; 2 ahd. stahal, mhd. stahel, stâl, m., n., dazu das Ew.: ahd. stahalin ꝛc., mhd. staeh(e)lin ꝛc.; in Bed. 4 (s. auch Math. Kramer Nied. 1, 363c) wohl versch. Stamms.

Stahlen, tr.: s. Stahl II 4b. — **Stähl-en**: I. tr.: 1) S., ab-s., s. Stahl II 4c. — 2) (s. Stahl 1) a) Etwas, — nam. die Schneide, Spitze ꝛc. von Werkzeugen — stählern machen: Die fest gestählte Klinge. W. 11, 124 ꝛc. — b) Flüssigkeiten stahlhaltig machen: Wein und Wasser, darin Eisen oder „Stahel" abgelöschet. . Der „gestähelt" Wein. Ryff Sp. 133a ꝛc., s. Eisenmolke ꝛc. — c) übertr.: stahl-fest, -hart machen, stärken, kräftigen: Diese [werden] That und Kräfte s. G. 4, 43; Wo . . der Geist sich stählt, wenn sich das Herz erweicht. 6, 54; 18, 124; Auch gegen die Anfechtungen der Einbildungskraft suchte ich mich zu s. 21, 197; Ein Charakter . . zu höherer Tüchtigkeit gestählt. 231; 25, 100; 31, 163; Nun bin ich gefasst und gestählt. 35, 132; Selbst des Lebens Kämpfe s. | härter seinen harten Sinn. Sch. 81a; 510a; [Er hatte] um das Abenteuer recht glorreich zu bestehn | . . sich mit Cyperwein gestählt. W. 11, 207; 12, 316 ꝛc.; seltner: Man muß sich auf Alles s. [vorbereitend]. JvMüller 14, 434 ꝛc. Im Partic. mit Bstw.: Die zeitgestählte Eiche. MBeer Arr. 162, durch die Zeit ꝛc.; altkräftig. — Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [1]. — 2) [2c] abhärten. — Aus- [2c]: Wo ist nun unser Muth? | der ausgestählte Sinn? Fleming 554. — Be-: mit Stahl versehen: Die bestählte [gepanzerte] Brust. Nicolai 1, 291; Mit bestählter [bewaffneter] Hand. 3, 29; 5, 142 ꝛc.; Mit bestählter Esche [= Lanze]. Ramler 111 ꝛc. — Miß-: Werft . . | die mißgestählte Wehr' aus blut'ger Hand! Schlegel Sh. 1, 11, die zum Unheil gestählte ꝛc. — Um-: rings be-s.: [Minerva] mit der umstählten Stirn. Kästner 1, 58 ꝛc. — Ver- [2a]: Karmarsch 1, 70; 2, 793; 3, 369 ꝛc., auch (s. be-s.): Mit seinem Heer, neu und blank verstählt. B. 288a und [2c]: Lasse dein Herz meines nicht v.! Freiligrath Ven. 28 ꝛc. — Vor- [2a]: Die Axt neu v. ꝛc.; auch [2c]: Diese Grundsätze, die . . mich selbst ein wenig vorgestählt haben. Arndt Ver. 6 ꝛc. — II. a.: von Stahl, eig. und übertr.: Arndt 363; Fischart B. 25b; Luther 8, 318a; Schwab 235. — **-ern**, a.: heute gw. für stählen (II), z. B. eig. B. 278b; Sch. 451a ꝛc.; Guß-s–e Kanonen. Gartenl. 9, 655b ꝛc.; übertr.: S. ist die Brust | und jedes Schmerzes Pfeil entprallt ꝛc. Cham. 4, 194; Wir sind Fels und s–e[r] als Stahl. Fleming 573; Freiligrath B. 28; Hattest du solch s–e | Vorfahren? Platen 2, 250; Vischer Ästh. 2, 224 ꝛc.; auch = stählend: Gefestigt von der s–en Kraft des Gemeinsinns. Auerbach Leb. 2, 8; Kürnberger Am. 326 ꝛc.

Stähr: s. Staar. — **Stähr**: s. Stär. — **Stäke**, f.; -n: Schlachter ꝛc.: Fleisch unterm Hals des Schweins. Landw. Zeit. (55) 119a. — **Stäk-en**: 1) m., -s; uv.: (niederd. s. Brem. W. 4, 982; 985) Stange; Pfahl: Stoßt ab mit Rudern und mit S. Hungari 2, 400 (WMeinhold); Eine Art von spitzem Baum-S. Münchhausen 19; Bohnen-S.; Die Häuser von Lehm-S. Bucher (Nat.-Z. 13, 109), s. Schalholz 3; Bediente er sich eines Springstocks. . . Daß er . . mit einem solchen sog. Kluvstaaken über einen 10' breiten Graben sprang. Niebuhr Schr. 1, 65; Zaunstacken. Immermann M. 3, 283. — 2) tr.: s. Brem. W., — zuw. auch im Hochd., nam. in Zsstzg., z. B.: Seh Er zu, daß Er Etwas aufstaket [aufgabelt ꝛc.]. JGMüller Lind. 1, 112 ꝛc.; Zum Ausstacken der Wände. Sch. G. (s. 1: Lehmstaken und kleiben 1b). — **-et**, n., -(e)s; -e; **-ete**, f.; -n; -n-: dichte Einfriedigung aus Staken (s. Diez 330): Sah durch die rothen Stacketen [des Gartens]. G. 5, 28; Mit einem dicken Stacket, dessen Tralgen von klarem Gold rund gedrehet ꝛc. Olearius Reis. 245b; Diese Schiffbrücke, davon beide S–en nur eine Fortsetzung ausmachten. Sch. 871a (s. Pallisade) ꝛc.

Stall, m., -(e)s; Ställe; Ställchen; -: 1) eingeschloßner, bedeckter Raum zum Einstellen von Vieh ꝛc.: a) eig.: Ställe für allerlei Vieh. 2. Chr. 32, 28; Ps. 50, 9; Hab. 4, 17; Ein Schwein, das auf dem S–e gefüttert wird. Forster R. 1, 225 ꝛc.; verkl.: Ställchen. Grimm M. 83; vHorn Gemsj. 24; Nicolai 8, 92 ꝛc.; auch zuw.: das Vieh im S.: Der ganze S. gerieth in Aufruhr ꝛc. — b) bildl. (s. a), z. B.: Ich habe noch andere Schafe [s. d. 2b], die sind nicht aus diesem S–e ꝛc. Joh. 10, 16 ꝛc.; Und damit trabt deine Mähre [s. d. 1b] zum S–e? Sch. 109a [giebst du dich zufrieden ꝛc.]; Ein wohlgepflegtes Schwein [s. d. 3] aus Epikur's | verschrienem S–e. W. HB. 1, 87; Wenn man nicht im S–e angehalftert [s. d.] stände. Zelter 5, 277 ꝛc. — c) (s. a) stallartiger Raum zu andrem Zweck, z. B.: Ein S. für (oder zu) Holz und Torf; Die Kapelle ward als ein Schuppen, ja fast wie ein S. behandelt: Brennholz, Stangen, Geräthschaften . . war über einander geschoben. G. 18, 15 ꝛc., auch verächtl. (s. b) von Räumen zum Wohnen, Schlafen ꝛc. für Menschen: Das ist ja keine Stube, Das ist ein S. ꝛc.; Wiesen sie ihm ein Ställchen unter der Treppe an. Grimm M. 208 ꝛc. — d) (s. a) in engrem Sinn = Marstall (s. d.), die Pferde und das Personal mitinbegriffen: Personen, die zum fürstlichen S. gehören ꝛc.; Vom niedern Dienst im S–e stieg ich auf. Sch. 352a ꝛc. — 2) von Pferden: der Harn, das Harnen, in der Verbind.: Der lautere S. Adelung, gw.: Lauter-S. (Falke Th. 2, 60a; Zille Th. 84), Krankheit, wobei das Wasser fast ganz lauter abgeht (Harnruhr).

Anm. Ahd., mhd. stal, auch = Stelle, von stellen (s. d.), in ältrer Form stallen (s. d.), daher auch (s. 2): Das Pferd stallt, eig.: stellt den Lauf ein, bleibt stehn (um zu harnen), — dann: harnt. — In allgemeinerer Bed. veralt., mundartl. Zsstzg. (m. und n.) s. Schm. 3, 626 ff. (auch: Anstand; hinterstellig; Leuchter, Anm.), wenige noch nhd. (s. u.).

Zsstzg., zu 1a (und b) nam. nach den Thieren ꝛc., z. B.: Alpen-: Neben der Sennhütte ist der Hag oder A. Maje 1, 153. — Augias-: s. misten 3. — Bach- [Anm.]: (schwzr.) Bachbett, Runs. Stumpf 390a ꝛc. — Brumm- [1c]: (volksth.) Gefängnis. Benedix 8, 84; Volksz. 10, 71 ꝛc. (s. brummen 3, Schluß). — Burg- [Anm.]: 1) Stelle, wo eine Burg steht oder gestanden: Ein alter B. . . Der alte Burgstock. Stumpf 431a; 395; 516a; 535b ꝛc., noch: Schücking Gschw. 2, 267. — 2) (s. 1) Erhöhung in der Mitte der Hirschfährte. Döbel 1, 8a ꝛc., s. Bürgel 1a; Grimmen II 2. — Gänse-: Gänseställchen. Grimm M. 262. — Haus-: beim Haus befindlich. Echtermeyer 119. — Hof- [1a und d]. — Holz- [1c]. — Hühner-. — Hunde-: Heine Rom. 137 ꝛc., auch [1c] V. 2, 74; Hund- (Platen 4, 24), Hunds- (Hebel 3, 123) S. — Kaff-: Die Pferde in den K. ziehn. Landw. Z. (55) 758a, sie mit Kaff ꝛc. füttern. — Kuh-: Roß- und K. ausgekauft. Gotthelf G. 287 ꝛc.; Küh-S. Wackern. 4, 778[1] ꝛc. — Lauter- [2]. — Mar-: s. im Buchst. M; veralt.: Mark-S. Stumpf 424a. — Marmor-: Herkules . ., | als er dem Augias den M. gemistet. W. 20, 65. — Noth- [Anm.]: ein Holzgestell, worin unbändige Pferde z. B. beim Beschlagen, Striegeln ꝛc. angefesselt stehn. Garzoni 540a; Moscherosch Gs. 1, 543; Murner Ul. 62 ꝛc.; bildl.: Der Leib . ., | der N. meiner Seelen. Gryphius Fr. 560; Mühlpforth Leich. 199; Geistl. 22 ꝛc., s. auch aufstallen ꝛc. — Pferde-. — Post-. — Reb- [Anm.]: (schwäb.) ebner Weingarten (Ggsz. Weinberg). — Reit-: Erkrankte davon unser ganzer R. [alle Pferde]. Musäus Ph. 1, 59. — Rinder-. — Roß-. — Sau-: auch [1b]: Wir wollen aus Christus Kirche nicht ein Sau-S. machen. Luther 6, 109a ꝛc. — Schaf-: auch [1b]: Schleifwege zum geistlichen Sch. Rabner 3, 27; Hirten des . . Sch–s Christi. Stumpf 351b. — Schwein(e)-: s. Sau-S. — Torf- [1c]. — Vieh-. — Weiber- [1c]: Harem. W. 9, 12 ꝛc.

Stallen: 1) tr.: veralt. = stellen (s. d.; Stall, Anm. und gestalten), nur noch in be-st. — 2) (s. 1) a) tr.: Vieh (oder Pers. wie Vieh) in einen Stall oder als Stall dienenden Raum stellen, bringen: Sie s. die Pferde in Kirchen . . und herrliche Gemächer. Freytag B. 2, 59; Kaum waren die Kamele gestallt. Rückert Mak. 2, 39; [Ihr] stallt mich hier | in diesen harten Fels. Schlegel Sh. 3, 31; Du lagst, armer Vater, | gestallt mit Schweinen. V. Sh. 3, 291; Ov. 2, 322 ꝛc. — b) intr. (haben): im Stall stehn, liegen: Daß Kamele, Pferde und Esel . . oft nahe bei einander s. müssen. Olearius Reis. 301a; Daß ihr . . bei Säuen stalltet. Schlegel Joh. 5, 2 ꝛc. — c) (s. b

und Stallbruder) Mit einander (Lichtwer 105; Merck's Br. 2, 185 ꝛc.) oder zusammen (Musäus Ph. 2, 112; 3, 6; Stilling 2, 156) s., sich vertragen ꝛc., auch refl.: Sich mit einander gar nicht s. und vertragen können. Olearius Reis. 111a; Ros. 76a; Mit der Ritterei stallte [verband] sich die Bündlerei. Jahn M. 266 ꝛc. — 3) (s. Stall 2), harnen, von Pferden. Ayrer Th. 42; Zinkgräf 1, 45 ꝛc., auch tr.: Von dem Blutharnen (Blut-S.). Ziller Th. 85 ꝛc.; auch weidm. vom Wild ꝛc. (Fleming Z. 90a), Schwein (100b) ꝛc. und scherzh. von Pers. Fischart Garg. 177a ꝛc. — 4) Stallung: a) das Stallen, s. zu 1: Schm. 3, 627 und Adelung. — b) Stall-Raum, -Gebäude: Die Stallungen unbedeutend . ., der Keller desto geräumiger. G. 25, 137; Verwandelte den Saal in Stallung. 31, 65; Das Vieh in den Stallungen. Platen 4, 46; V. Th. 25, 87 ꝛc., auch (s. a): So war das Gebäude durch Pferdestallung geschändet. G. 26, 202 ꝛc. — c) weidmänn.: die Stellung der Jagdzeuge und: der damit zugestellte Raum: Daß man zu einer Stallung mit Hochgarnen wenigstens fünf bis sechs Stück [Garn] haben müsse. Winkell 2, 311 ꝛc., vgl. Lappstatt ꝛc. — 5) Staller: a) (schles.) Pferdeknecht. Weinhold 93a (vgl. Marstaller). — b) veralt. in Friesland, Holstein: Titel hoher Beamter, s. Adelung; Brem. W. ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Auf- [2a]: Ein Roß (Freiligrath B. 9), ein Rind (Krünitz 35, 628), Vieh (Landw. Z. [55] 641a), Schweine (Möser Ph. 3, 202) a.; übertr.: Sie sehen die Schulen wie einen Nothstall an, worin sie die wilden Knaben alle Tage sechs bis acht Stunden sicher a. können. 124. — Be-: 1) [1]: s. bestellen, z. B.: Daß es mit seinem Hauswesen gar schlecht und elend bestallt wäre. Olearius Ros. 12b ꝛc., allgem. hochd. nam.: (vergl. latinisierend: Installieren) förmlich in ein Amt, in eine Stellung einsetzen: Den Hofstaat . . zu b. G. 32, 71; Daß ich bestallt mit Brief und Siegel bin, | hervorzustöbern die Besitzerin. Platen 3, 111; Zum Bändiger im Censoramt | den frommen Uhu zu b. V. 4, 166 ꝛc.; Wohlbestallter Vogt ꝛc. L. 1, 305; H. R. 9, 29 ꝛc. Dazu sehr häufig: Bestallung. Sch. 366a; 970b ꝛc., auch (veraltend): die dadurch festgesetzte Besoldung: Dem seine jährliche Bestallung gemindert worden. Zinkgräf 1, 248 ꝛc. — 2) [3]. — Ein-: 1) [1] veralt.: Da ich mich denn auch gehorsamlich einstallte. Schweinichen 3, 94 ꝛc., s. einstellen. — 2) s. 1 und [2]: Ihr eingestallten Thiere. Fleming 296; Er stallete es [das Roß] in einem Wirthshause ein. Gotthelf U. 1, 249; Als Christus eingestallt die Mutter angelacht. L. 8, 266 (Scultetus); Im Kofen des blutdürst'gen Ebers sei | mein Sohn . . eingestallt in Haft. Schlegel Rich. III. 4, 4 ꝛc.; auch intr. [2b]: Daß alsdann der Frühling einstall [einkehre]. Fischart Großm. 26 ꝛc. — Über- [3]: das Stallen übergehen. Falke 2, 384; Das Pferd ü. lassen, es den Harn zu verhalten nöthigen. — Zusammen- [2c].

I. Gestalt, a.: s. gestalten 6; Gestalt 1b; c.

II. Stalt, f.; -en: in Zsstzgn: An-: 1) nam. Bergb.: das Anstellen (Anweisen) der einzelnen Arbeiter an ihre Arbeit. Scheuchenstuel 12; Das hiezu best. Gebäude heißt die A.-Stube. ebd. — 2) (s. 1) die Anordnung und Zurüstung zu etwas ins Werk zu Setzendem: A. machen, z. B. G. 23, 7; Sch. 367a (veralt. m.: Der in seiner eignen Haushaltung nicht weiß guten löblichen A. zu machen. Wackern. 3, 564[8]), nam.: zu Etwas, z. B. zu einem Gastmahl. Ramler F. 3, 101 ꝛc. oder mit Infin. und zu, z. B. G. 27, 330; Sch. 423b ꝛc.; A–en zu oder gegen Etwas vorkehren (s. d. 2); A–en treffen (Auerbach T. 41; Sch. 423a ꝛc.), seltner: Alle A–en zu einer plötzlichen Flucht nehmen (s. d. 5a). L. 4, 296 ꝛc.; ferner z. B.: Leider verzogen sich die A–en und ich kann nicht so früh weg. G. 22, 51 und minder gw.: [Ich habe] die A. | redlicher Männer vollführt, die sie unvollendet verließen. 5, 26 ꝛc.; Aus öffentlicher A. [Veranstaltung] verfertigt. 20, 179; Diese Heirath . . ist auch ein wenig meine A. Sch. 653a; Durch dessen A. ich . . zu unsrer Bagage gebracht wurde. Simplicissimus 2, 88 ꝛc. Zsstzg. (vgl. 3) z. B.: Gegen-A–en treffen. G. 4, 294 ꝛc.; Ohne alle Geheim-A–en, Kunstgriffe ꝛc. W. 18, 253; Welche rüstige Eile der Reise-A–en! JP. 57, 163 ꝛc.; Durch Schilderung der Sturm-A–en ihn zur Übergabe zu bewegen. Ense D. 5, 375; Vertheidigungs-A–en. Sch. 871a; Hiezu hatte der Husar . . die besten Vor-A–en getroffen. G. 25, 101; Bei den Thieren sehen wir Vor-A–en zur Rede. H. Ph. 3, 194; Ohne diese Vor-A. wird sie nie wirken, was sie wirken soll. Möser Ph. 2, 70; OMüller Stadtsch. 1, 64; Schütze Hamb. 501 ꝛc. — 3) (s. 2) ein Institut (s. d.); eine Einrichtung, wie sie zu best. Zweck getroffen und angeordnet ist: Verschiedene häusliche A–en, die sie längst gewünscht, aber nicht recht einleiten können, wurden durch die Thätigkeit des Hauptmanns bewirkt. . . Diese vorsorglichen A–en. G. 15, 35; In der Pension, wo sie sich . . befindet. . . Die Vorsteherin dieser A. 14; Eins der besten deutschen Theater war dort eingerichtet. . . Alle diese schönen A–en und Anlagen. 22, 239; Im Kloster. . . Eine solche A. 25, 137; Sehr lobenswürdige A–en, die Narren in Respekt . . zu halten! Sch. 106a ꝛc. Zahllose Zsstzgn z. B.: Eine Abrichtungs-A. zu einem best. Lebensberufe. Danzel 86; Bildungs-A–en des Volks. Wackern. 4, 1025[38] (Schullehrer-Bildungs-A–en. . . Fortbildungs-A–en. Kapp Aufr. 6); Erziehungs-A–en. W. 31, 240; 368; Die Feuer- (G. 19, 356) oder Lösch-A–en; Jene Gewerb-A., auf höhere Kunst-A–en gegründet ꝛc. G. 31, 334; Heil-A. für Geisteskranke oder Irren-A.; Die kathol. Kirche, in der der Adel eine Pfründen-A. zu Gunsten seines Standes erblickt. Monatbl. 2, 2a; Privat- und Staats-A–en; Zuchthäuser und andre Straf-A–en; Die Turn-A–en. Tieck GsN. 1, 23; Unterrichts-A.; Die Veterinär-A. [Thierarzneischule]. G. 27, 320; Wohlthätigkeits-A., zu wohlthätigem Zweck ꝛc.; Die Zeichen-A. [-Schule ꝛc.]. G. Br. 432b ꝛc. — Ge-: 1) (veraltend) die Art, wie Etwas gestellt — in ältrer Form: „gestal[l]t" —, beschaffen ist, wie es darum steht, z. B.: Wie ich aber damalen geschossen sei worden, Das hat diese G. Berlichingen 78 ꝛc.; Nestor . . fragt Telemachum, wie es um sein Haushaben ꝛc. ein G. habe. Schaidenreißer 9a; 7b; 10a; 13b; 64b ꝛc.; Christus, welcher, ob er wohl in göttlicher G. [„obgleich er göttlicher Natur." Eß] war . ., nahm Knechtes-G. an (s. 2). Phil. 2, 6 ꝛc. Heute gw. nur: a) Nach G. [Lage] der Sachen. W. 14, 157; 15, 162 ꝛc.; Die G. | der Dinge, Sir, hat sich indeß verändert. Sch. 422a. — b) adverb. im Genit. (mit veralt. Nbnf.: G–en), z. B.: Der, dieser, solcher, sothaner G. = so ꝛc.; gleicher G. = ebenso ꝛc. und relativ: welcher oder was G. = wie ꝛc., z. B. (gw. als ein Wort): Der-g., daß. G. 16, 147; 18, 218; 19, 72; 29, 12; 39, 152 ꝛc., auch: Ein der-g. strenges Ansehn, daß ꝛc. 38, 6 ꝛc.; Kein der-g. durchsichtiger Körper, der [s. d. 3f] nicht ꝛc.; ferner ohne daß ꝛc. = so, auf solche Art, z. B.: Siehet der König | der-g. sich betrogen. G. 5, 198; 10, 182; 30, 365; W. 11, 211; 20, 217 ꝛc. (s. c); Ihre Bedienten, welche solcher-g. an allen Enden der Welt waren. Möser Ph. 1, 10; 3, 108; Hebel 3, 429; W. 19, 171 ꝛc., auch: Doch solcher-g., daß ꝛc. Zinkgräf 2, 34, auf die Weise, — unter der Bedingung — daß ꝛc.; Sothaner-g–en. Mühlpforth 2, 19 ꝛc.; Gleicher-g–en. Soldan Hexenpr. 478 ꝛc.; Sie erzählten . ., was-g–en [welchermaßen, wie] die Gemahlin . . überfallen worden. W. 9, 97 (Legendenton); Was-g. Langbein 1, 81 ꝛc., auch: Das innigst geheimste Werk Gottes . . im feinsten Wie und Welcher-g. . . erforschen. H. R. 9, 158 ꝛc. — c) An b schließt sich als Ew.: Diese dergestalte [so beschaffne] Existenz der Oper. Platen 6, 216 (vgl. Ew. wie: Bei heftweiser Lieferung. Wackern. 4, 909[6]; In der vorzugsweisen Anfeindung. 1318[9] ꝛc.), s. dergestaltig; ferner als Bindew. (s. b: was-, welcher-g.) nam. im Kanzleistil: Nachdem und dieweil, auch sintemal und der-g. Herr Laban ꝛc. Weise Jak. 89 und bloß: gestalt = wie, da ꝛc. Erbvgl. 199; 286; 290 ꝛc. (ganz veralt.: gestaltsam. 24, s. Schm. 3, 634); Wackern. 4, 15[41]; Zinkgräf 1, XI; 210; 228; 316; Gestalten denn auch beide . . noch zu sehen. W. 14, 46; Merck 1, 95. — 2) (s. 1) die Art, wie Etwas sich darstellt, in festen Umrissen zeigt, in die Erscheinung tritt ꝛc. — und (s. e): ein Wesen in Bezug auf diese seine Erscheinungsform, s. nam.: Der Deutsche hat für den Komplex des Daseins eines wirklichen Wesens das Wort G.; er abstrahiert bei diesem Ausdruck von dem Beweglichen ꝛc. G. 36, 6 (im Ggstz. zu Bildung, s. d. 1), z. B.: a) Etwas hat eine runde, eckige, schöne, häßliche G. (s. Figur ꝛc.); Jemand hat — oder (s. e) ist — eine hohe, edle G. ꝛc.; Das Sakrament unter beider (s. d. 2) G.; Ritter (s. d. 1b) von der traurigen G. ꝛc.; Der Stein, der durch die Kunst zur schönen G. gebracht worden. . . Die Materie hatte eine solche G. nicht, sondern diese war in dem Ersinnenden ꝛc. G. 3, 221 (vgl. d); Die Gaben | kommen von oben herab in ihren eignen G–en. 5, 44; Ihre Freude ist stark, sie nimmt die G. des Schreckens an. 17, 306; Nur ein Leben leben wir aus in manchen G–en. H. 16, 36; König Kl. 3, 53; Weißt du, wie viel G. der Vielgestalt'ge trägt? Rückert W. 3, 96; V. Od. 2, 377; 4, 421 ꝛc. — b) von Pers. = Wuchs, Statur: Dem Maß nach war die Bildsäule über Menschengröße, der G. nach aber das Bildnis eher eines kleinen als großen Mannes. G. 19, 318 ꝛc. (vgl. schwzr. G. = Schnürbrust, Leibchen). — c) (vgl. Form 3) = gehörige G.: Um der Sache einige G. zu geben. 28, 231; Das hat Schick und G. V. 1, 14 ꝛc. — d) im prägn. Ggstz. zum Stoff (s. a: G. 3, 221): Nur der Körper eignet jenen Mächten ꝛc.; . . aber frei von jeder Zeitgewalt | . . wandelt . . | göttlich unter Göttern die Gestalt. Sch. 72a ꝛc. — e) ein Wesen in best. Erscheinungsform, bes. oft (s. a) von Pers. ꝛc.: Aus lauter solchen beweglichen ineinanderfließenden Gespenstern . ., daß man die . . wahrhaft würdigen G–en kaum recht ins Auge fassen kann. G. 39, 62; Wenn die Bäume so geisterhaft . . vor uns stehen. . . Bis der Baum sich als eine G. uns entgegendrängt. 15, 233; Jene himmlischen G–en, | sie fragen nicht nach Mann und Weib. 1, 130; Hebet die G. | lang und langsam sich im Bett empor. 193; Graffe G–en. 4, 201; Die allerlei neuen G–en machen mir ein buntes Schauspiel. 14, 73; Da kamen die wunderlichsten G–en zum Vorschein, an Fischen, Krebsen ꝛc. 23, 179; Sch. 2, 8; Die seltsame G. . . war jung. Gutzkow R. 1, 16; Eine kleine, etwas verwachsne G. mit angegrautem Haar. König Jer. 1, 263; [Als Dichter] hab ich gesehn auch geistige G–en. Rückert W. 4, 322; Sch. 66b; Tieck A. 2, 269 ꝛc., auch (selten) verkl.: [Wodurch] sich der Zauberkreis wieder löst und die G–chen wieder verschwinden. Schubert Nachts. 71. — f) Zahlreiche Zsstzgn, vgl. die von Erscheinung, z. B.: Sieht man unbegreifliche Ab-G–en [abnorme, vergl. Un-, Miß-G.]. Zelter 3, 256; Weil die Musik auch in ihren Ab-G–en mein Interesse fordert. 5, 378; Philander 1, 371 (selten). — Des Lebens Zauberkraft | in üppigster All-G. Ense D. 2, 539. — Feuer, dessen Gluthgewalten | . ., aufquollen in Busch- und Baum-G–en. Rückert N. 167. — Deine [des Schmetterlings] Blumen-G. Matthisson 72. — Gespenstische Dunst-G. Görres B. 162. — Diese Mannigfaltigkeiten, die jeder Eigen-G. gerecht zu werden vermag. Ense D. 5, 294. — Erschien mir eine wundersame G. im Traume. . . Diese Engels-G. G. 28, 272; W. 29, 23 ꝛc. — Eine Gottheit in eine grobe Erd-G. verschattet. Lavater 1, 4. — Eine hohe Frauen-G. Waldau N. 3, 10. — Geister-G–en. Klinger Giaf. 586. — Der Mutter [Venus] Glanz-G. Sch. 35a. — Gott-G. H. 11, 218; Die Götter-G. — Die Grund-G. verkennen. G. 3, 276, s. Ur-G.; Typus. — Helden-G. 22, 383; Stolberg Sch. 1, 233 ꝛc. — Eines Jünglings Hoch-G. Zille MFr. 49; G. 10, 295. — Jammer-G. Benedix 10, 16; Echtermeyer 30 ꝛc. — Jünglings-G. W. 18, 25. — In stummer Leidens-G. G. 27, 198. — Die Licht-G. zerschwand. B. 275b; In verklärter Licht-G. Matthisson 66; Sch. 315b; 479a; W. 16, 177. — Luft-G–en, die einer ernsten Epoche vorspukten. G. 24, 201; 15, 100; W. 20, 85 ꝛc. — Mädchen-G. Sch. 743a ꝛc. — Der Schatzhüter werde ihm in Wilder-Manns-G. erscheinen. Musäus M. 5, 142. — Die Miß-G. [Häßlichkeit] des Gesichts. Forster A. 2, 329; Die Krebse. . . Jene . . kriechenden Miß-G–en [e, häßlichen Wesen]. G. 18, 337; 3, 158; 12, 10 ꝛc.; W. 1, 70; Die Ideale alles Schönen zu verunstalten und in . . Miß-G–en zu verkehren. 23, 151; 24, 261 ꝛc.; selten (1a): Bessert Dies der Sachen Miß-G.? 10, 114. — Gespensterhafte Nacht-G–en. Reithard 23; Kürnberger N. 2, 183. — Nebel-G. G. 10, 304. — Die Neu-G. [-Gestaltung] unsres politischen Lebens. König Kl. 3, 77. — Pracht-G. Kinkel 506. — Prunk-G. Schütze Hamb. 57. — Ein Mann von Riesen-G. (b). V. Od. 9, 187; G. 32, 83; Eine jener Riesen-G–en (e). Scherr Bl. 1, 122. — Schatten-G. Klinger Th. 2, 247. — Hohle Schein-G–en. G. 21, 106. — Schleier-G. [verschleierte]. Fouqué Dr. 1, 358. — Der Schön-G. [Schönheit] bedenkliche | Begleiter.

G. 12, 164. — Diese Schreck-G. Schlegel Haml. 1, 1; Schreckens-G. Gentz Rev. XVIII. — Spuk-G. — Die dämmernden Jugendträume sind zu sonnigen Tages-G–en geworden. Auerbach Tag. 4. — In Teufels-G. G. 16, 325. — Trauer-G–en. Thümmel 3, 60; 7, 104. — Traum-G. G. 35, 138; W. 26, 19. — Der Dämon, der in 1000 Trug-G–en (a) | Muthwillen treibt. 11, 176; Trug-G–en (e), | die viel versprechen und desto weniger halten. 15, 61; G. 30, 447 ꝛc., auch (Mineral.) = Pseudomorphosen. Kolatschek StdZ. (1860) 131; Oken 1, 70. — Der Nacht, wo die Un-G. [Häßlichkeit, s. Miß-, Ab-G.] und das Böse herrscht. Arndt Fragm. 1, 3; In äffischer Un-G. G. 24, 190; Die U–en [e, häßlichen Wesen]. 12, 151; Sch. 64a. — Unthier-G–en. G. 18, 193. — Abbildungen. . . Verlischt das Andenken der Ur-G–en [Urbilder]. G. 20, 145; Verwünschte Prinzen, | die . . ihre schöne | Ur-G. [ursprüngliche G.] zurückgewinnen. Heine Rom. 205; Daß er [wie Proteus] in seine Ur-G. sich zurück habe winden müssen. FHJacobi's Br. 2, 102; Die großen Männer des Orients sind Ur-G–en (e) von gewaltiger Erhabenheit. Vischer Ästh. 2, 227 ꝛc. — Die Viel-G. unsres Hanswurst. Devrient 1, 248; Die Viel-G. des Volks. Ense D. 5, 293; 6, 264 ꝛc., s. All-G. — Wahn-G–en. G. 35, 135; H. R. 9, 426 ꝛc., s. Phantom — Wespen-G. [b, = Taille]. V. Ar. 3, 338 ꝛc. — Die Wohl-G. [Schönheit, Ggstz.: Miß-G.], die mich voreinst entzückte, | . . war nur ein Schaumbild solcher Schöne. G. 12, 79; Der obere Theil dieser edlen Wohl-G. (e). 31, 217; H. 11, 316; [Hier wächst] manche jungfräuliche Wohl-G. (e). Platen 4, 257; 339; Sch. 613b ꝛc. — Wunder-G–en (e). Knebel 1, 5; G. 24, 74. — Den Fortgang der Welt mit immer neu aufgepackten Zeit-G–en. Thümmel 6, 157. — Krüpplige Zwerg-G–en (e, = Bäume). Kohl A. 1, 182; Die Doppel-Zwerg-G. [Zoïlo-Thersites]. G. 12, 37. — Die Frauen als Pulcinell. . . In dieser Zwitter-G. 24, 217. — Die schlanke Zypressen-G. Heine Lied. 349 ꝛc. — **Stálten**, tr.: in Zsstzg., großentheils doppelten, z. B.: Án-: Doppelzsstzg.: Ver-a.: Etwas durch Anstalten, die vom Subj. ausgehn, ins Werk setzen: Festlichkeiten; ein Wettrudern (Gutzkow Z. 1, 264); eine Zusammenkunft (W. 16, 52); eine Gelegenheit (6, 222) ver-a.; Er veranstaltete die lateinische Übersetzung. G. 38, 4 ꝛc., Durch Veranstaltung P. Soderini's. 29, 135; Während der Veranstaltung seiner heutigen Überraschung. Thümmel 5, 204; W. 9, 125 ꝛc. — Ent-: entstellen: Der Hochdeutsche entstaltet die Einfalt . . der deutschen Sprache. Fulda Preisschr. 38; Kl. M. 2, 847; Entstaltet und unkenntlich. Tieck A. 1, 74; Werner Lthr. 247 ꝛc.; Entstaltung. Lavater 1, 64. — Ge-: 1) Etwas g., in best. Gestalt bringen ꝛc., formen, bilden: [Wie der Maler] das Nackte hier gestaltet. Cham. 4, 140; Die Trümmer seines Heeres wieder zu g. Ense B. 3, 528; Alle Verhältnisse g. oder um-g. Fichte 8, VII; Wenn Wolke sich g–d umgestaltet. G. 4, 111; Bilder . . zu g. oder zu verunstalten. H. R. 7, 205; Den Zufall mit bildender Hand zum Plan zu g. Sch. 765b; 277a; 99a ꝛc. — 2) refl.: best. Gestalt gewinnen: Wo rohe Kräfte sinnlos walten, | da kann sich kein Gebild g. 79b; Zelter 1, 222; Wie sich die Sachen jetzt g.; Das sich Neu-g–de. G. Zelt. 2, 253 (s. 6) ꝛc. — 3) (s. 4) subst. Infin., auch: Etwas von best. Gestalt (s. d. 2e), bes. mineralogisch. G. 27, 298; 40, 240 ꝛc. — 4) (s. 3) In tausendartigen Gestaltungen. Cham. 5, 179; Das Urgeheimnis aller Gestaltung. Humboldt K. 1, 22; Die Welt der Gestaltungen. 98; Nordscheine . . voll Gestaltungen. JP. 36, 51 ꝛc.; Berg- (Humboldt K. 1, 359), Gebirgs- (Kohl A. 3, 360), Ufer- (Irl. 1, 397) Gestaltungen [Formationen]; Die deutschkatholische Kirchengestaltung. Ense T. 3, 34 ꝛc.; Die sociale Neugestaltung aller Zustände. Lewald W. 4, 29. — 5) Gestalter aller seiner Ideen. G. 22, 382; Meißel, manches Bilds Gestalter! Hungari 2, 64; Platen 2, 92. — 6) im adjekt. Partic. pass., sich vermischend mit dem heute gewöhnlich nur noch (doch s. Zsstzg.) attributiv — nicht prädikativ — üblichen gestalt (s. das Hw.: Gestalt 1), obgleich dies eigentlich bez.: eine Gestalt habend, dagegen: gestaltet: in eine Gestalt gebracht; zur Gestalt geworden ꝛc., vergl.: Als wollte die Welt, die gestaltete, rückwärts | lösen in Chaos und Nacht sich auf und neu sich g. G. 5, 91; Gestaltlos schweben . . massenweis Schatten . .; | wen der Dichter aber gerühmt, Der wandelt gestaltet | einzeln. 26, 180; Und wo er [Proteus] auch gestaltet [in irgend einer Gestalt] stockt. 12, 152 ꝛc., auch (s. Gestalt 2c): An Leib und Seele gestaltet. V. 4, 67 = wohlgestalt(et); vgl. gestaltig. Ggstz.: ungestalt(et), — bes. mit Beifügung des Wie, z. B.: Bei so „gestalten" (s. Danzel 94) oder gestalteten (G. 27, 502) Sachen; Bei so gestalten — Dingen (W. 15, 37 ꝛc.), Umständen (Luc. 6, 197) ꝛc.; Wie war der Mann gestalt? 2. Kön. 1, 7; Hes. 1, 4 u. o. — was manche neuernde Ausg. unnöthig in gestaltet ändern —; Du bist ja wie ein Zwerg gestalt. Lichtwer 17; 128 ꝛc.; Wie gestaltet er war. V. Od. 17, 421; Jo, | noch als Stärke gestaltet und nicht in weiblicher Bildung. Mosch. 2, 45 ꝛc. und in Zsstzg. (vgl. 7) oder verschmelzend mit Bstw., (vergl. Zsstzg. von Gestalt und gestaltig) z. B.: Wurde so abgestalt, dürr und häßlich. Moscherosch Gs. 2, 861; Dergestalt (s. Gestalt 1b; c); Der dreigestalteten Gottheit. V. Ov. 2, 13; G. 12, 138 ꝛc.; Eigengestaltete Dämpfe. Fichte 8, 47; Seine feingestalten Glieder. G. 2, 30; Ein freundgestalter Feind. Fleming 97; Des höckergestalteten Lastthiers. Pyrker 63; Des holdgestalteten Kindes. 497: „Zeus bin ich", sprach der Menschgestaltete Schubart 2, 109; Mißgestaltet, s. 7; Mit ihrem mopsgestalten Munde. Karschin 223; Das . . ebenso neugeboren, wie das Drama neugestaltet, hervortrat. Gervinus Lit. 5, 158; WHumboldt Son. 46 ꝛc.; Rauhgestaltete Felspartien. G. 22, 397; Des riesengestalteten Lastthiers. Pyrker 475; Schöngestalte Glieder. Sch. 55b; Kurzarmig, übelgestaltet. Rückert N. 220 ꝛc.; All das Ungestalte [„Mißgestaltete". W. 27, 350], Verschrobene Ungeheure. Gervinus Lit. 5, 334; Die ungestalte Spinne. G. 2, 165; Die ungestalten Füße. . . Eine ähnliche Ungestalt. H. Ph. 4, 18; Den allerungestaltesten Menschen. L. 5, 70; Ein ungestalter Haufen | von Dingen, die sich fliehn. Lichtwer 165; W. 12, 232 ꝛc.; prädikat.: Wie er es drückt und wie es ballt, | bleibt's immer doch nur ungestalt. G. 12, 49; Sie schreibt . . steif . ., doch nicht . . ungestalt. 15, 32; Eine Frau, nicht schön, nicht ungestalt. Nicolai 1, 259; Der ungemachte Kloß [das Chaos] lag öd' und ungestalt. Opitz 1, 33; W. 12, 29; 215 ꝛc.; auch: Eine kranke, sehr ungestaltete Person. G. 23, 321; Diese ungestalteten Granitpyramiden. 3, 297; 29, 401; Immermann M. 1, 247; Iris 1, 3, 28; W. 9, 84 ꝛc., seltner prädik.: Der Mann war ungestaltet. Engel 1, 325 (Friedländer); Rabner 4, 161; Täuschenden Auswuchs, ungestaltet und ungenießbar. Wackern. 4, 1202 [3] (Schleiermacher) ꝛc.; vereinzelt auch: Diesen ungestaltenen Gliedern. L. 8, 222; Thersitisch, den sie ist ebenso ungestalten als schmähsüchtig. 10, . . Fortbild.: Die Ungestaltheit. 6, 509; 11, 161; Lichtenberg 4, 306; W. 27, 58 ꝛc.; Des russischen Reichs in seinen vielgestalteten . . Beziehungen. Ense D. 2, 377; G. 2, 129; 204; 12, 168 ꝛc.; Weiblichgestaltet bin ich männlich kühn. 10, 248 ꝛc.; Ein wohlgestalteter Mann. 21, 138; 17, 357; L. 7, 147; W. 2, 84 ꝛc.; An den wohlgestalten Zügen. Sch. 67b ꝛc.; Des zweigestalteten Cekrops. V. Ov. 1, 109; Der zwerggestaltete Sohn Isai. G. 16, 6 ꝛc. — 7) Doppelzusammensetzung, vergl. die von bilden ꝛc., z. B.: a) Aus-g.: vollendend gestalten: Das Lebensalter . ., | in welchen die Natur den Jüngling ausgestaltet. B. 104b; In welchem die Idee sich vollkommen ausgestaltet. Fichte 6, 376; Phantasie, durch deren ungeduldiges Bilden sich der Fels zu göttlichen Mädchen ausgestaltet. G. 32, 114; Immermann M. 1, 193; Nat.-Z. 10, 587; 14, 79; 163; Stahr It. 2, 464 ꝛc.; Ausgestaltung(en). Jahr. 1, 223; Grube 3, 264 ꝛc. — b) Fort-g., auch: Des Alten . . Fortgestaltung. Rosenkranz Centr. 31 ꝛc. — c) Die Alles . . aufnimmt, ohne doch wieder heraus-zu-g. Herrig 19, 304; Alle diese Wirkungen g. sich uns leicht in die hohe Bildung der Venus hinein. Tieck NK. 3, 224, wir legen sie ihr bei ꝛc. — d) Miß-g.: Mit miß-g–den [Mißgestalt bewirkenden] Giften. V. Ov. 2, 349 ꝛc., nam. im pass. Partic.; Mißgestaltet. G. 12, 14; 21, 184; 31, 98; Sch. 314b; V. Georg. 3, 247; 4, 395; W. 2, 6; 23, 80 ꝛc. (selten: Dieser mißstaltete Fisch. Oken 6, 76; 324); Mißgestaltung(en). Gutzkow R. 7, 29; Kant Buchm. 13 ꝛc. — e) Solche Bilder nach-g. Schücking Gschw. 1, 21; Werner Lthr. 309 ꝛc.; Nachgestaltung. Börne 1, 227 ꝛc. — f) So will ich . . mich in ein Hechtlein . . um-g. Daumer 1, 243; So g–d, um-g–d. G. 2, 290; 6, 49; 18, 269; 29, 213; Sch. 1130b; Mußte mich mein Talisman | zum . . Eulchen um-g. W. 12, 252; 20, 202; 23, 181 ꝛc.; Umgestaltungen der Erdoberfläche. Burmeister Gsch. 95; G. 12, 69; Durch Um- und Umgestaltung. 36, 366; Die Umgestaltung der Bauern in Frösche. W. 15, 171 ꝛc. — g) Entstellt und ver-ungestaltet. Claudius 5, 16, ugw., s. ver-un-st. — h) Einen Propheten hierzu . . zu ver-g. H. R. 9, 108; Die Brotverwandlung, die Weinvergestaltung. Fischart B. 191a, s. ver-st. — i) Die Juden von Ägypten weg-zu-g. H. R. 9, 47, ugw.: sie um-g–d ägyptischer Weise zu entfremden ꝛc. — k) So war Apoll den Hirten zugestaltet, | daß ihm der schönsten einer glich. G. 12, 206. — Miß-: s. ge-s. 7d. — I. Úm-; II. Um-: vereinzelt statt um-ge-st.: Eine Deutsche, die ihren Namen umstaltete. Schütze Hamb. 193; Verwandelt euch, ihr Länderkarten, | umstalte (◡–◡) dich, gewohntes Wort. Schwab 123; Du staltest die Erde zur Sonn' um. Sonnenberg D. 1, 465 ꝛc. (Schlug sie . . zurück des Schleiers Umstaltung. Rückert Mak. 2, 171 wohl Drckf. f. Umfaltung). — Ún-: Doppelzsstzg.: Ver-u.: ungestalt machen (vergl. entstellen; ge-s. 7g): Sie verunstaltete das Papier mit einem Tintenfleck. G. 15, 21; 17, 18; 20 19; H. R. 7, 205; Verunstalte Nichts, beschönige Nichts! L. 11, 65; Immer verschönert oder verunstaltet er, was er gesehen. W. 16, 28; 27, 15; 23, 151 ꝛc. — Ver-: (s. ge-s. 7h) verwandeln, nam. zum Nachtheil: Die schönen Häupter verstalteten sich zu bläulichen Fischköpfen. Bronner 1, 35; 128 ꝛc. (selten). — **Úngestaltheit**: s. gestalten 6. — **Stáltig**, a.: in Zsstzg.: Ge-: (schwzr.) prägn. wie gestaltet (s. gestalten 6) = wohlgestalt(et), z. B. Stumpf 59a; 421a ꝛc. und noch bergm. = höflich (s. d. 2), Ggstz.: Un-g. Scheuchenstuel 129, — gw. aber in Doppelzsstzg. (vergl. gestalten 6), z. B.: Mit der-g–er Freude. Olearius B. 72a ꝛc. (s. Gestalt 1b); Riesenmäßig, elephantenleib-g. Rückert Rost. 71a; Helden-g. Nal 118; Miß-g. Od. 2, 504; Droysen A. 1, 406; Ewig neu-g. und neugestaltend. Klencke Gsp. 3, 173; Tausend-g. Platen 2, 168; Un-g. Alexis Dor. 1, 20; Stumpf 607b ꝛc. (s. o.); Den viel-g–en Versteinerungen. G. 27, 84; H. Ph. 3, 44; Laune der wandelbarsten und viel-g–sten aller Weiber. W. 23, 403; 277 ꝛc.; Viel-G–keit des Witzes (22, 106), des Charakters (208), der Kontroverse (Droysen A. 1, 130) ꝛc.; Im wechsel-g–en Leben. Bucher (Nat.-Z. 17, 27); Wohl-g. Giesebrecht Ep. 38; Wunder-g. Rückert N. 10; Gedoppelt also ist das Ding und zwie-g. W. 2, 21 ꝛc. — Miß-: mißgestalt(ig). Oken 3, 1584 ꝛc., auch: Ún-: 196; 1581 ꝛc. — **Gestált, -lich**, a.: in Bezug auf die Gestalt (selten) Linck Schl. 20. — **-nis**, f.; -se: (selten) Gestalt, Form: So hat er nach einander die G. aller Leidenschaften durchlaufen. Görres B. 103 ꝛc. — **-sam**: s. Gestalt 1c. — **-same**, f.; 0: (veralt.): Gestalt: Die Form und G. des Gestads. Stumpf 390b ꝛc.

Stámm, m., -(e)s; Stämme (uv. 4); Stämmchen, lein; -: 1) Schaft (s. d. 8b) von Bäumen und baumartigen Pflanzen: Die ganzen, halben und viertel Stämme werden auch Zimmer genennet. Döbel 3, 40a; Ein junger gesunder S. von 36—40′ Länge, welcher am S.-Ende 6—7″ und am Hell-Ende wenigstens 4—5″ im Durchschnitt haben muß. Krünitz 10, 278; Rosen glühten ihnen von schlanken erhabenen Stämmen entgegen. Tieck 16, 340 ꝛc. — 2) (s. 1) als Theil fürs Ganze = Baum, z. B.: a) Stämme einer Baumschule. — b) Stämme eines Waldes (G. 21, 259; Platen 3, 143 ꝛc.), des Urwalds (Burmeister gB. 2, 195) ꝛc.; Einzelne Stämme hochstämmiger Eschen oder knorrichter Rüstern . . faßten einen Theil der Kornfelder ein. Immermann M. 1, 295 = einzelne hochstämmige Eschen ꝛc. — c) bildl. (s. Baum 3): Der Apfel (s. d. 1f), die Frucht (Rückert Rost. 16b), — unsre junge Welt (W. 15, 209) fällt nicht weit vom S–e ꝛc., s. 3b, ferner: knorricht. L.; ab- (Tieck), ent- (Sch. 380b) lauben ꝛc.; Samen (1c, Mendelssohn); auf-, überranken. Gervinus; pfropfen. Danzel, einimpfen. Schlegel ꝛc. — 3) (s. 2c) etwas Feststehndes, woraus Andres sich abzweigend und entwickelnd hervorgeht, — oder auch nur: woran Hinzutretendes sich anschließt, was dafür die feste Grundlage, Stütze, den Kern- und Mittelpunkt bildet ꝛc. (s. stammen; Stock; Wurzel ꝛc.), z. B.: a) Nur ein ver-

einzelter Bergast . . tritt aus dem festen S–e dieser Berge heraus. Hettner gR. 264 ꝛc. — b) Geschlecht ꝛc. (s. S.=Baum): Die 12 Stämme Israel; Der beiden Fürsten, die von einem alten S. | entsprossen. G. 6, 344; „Du bist eines Gottes Sohn“. . . Ich bin erschrocken vor so hohen S–es Werth. 33, 25; Der von dem löblichen herrlichen „Stam“ ein ungerathen[er] . . Zweig ist. Luther 8, 248b; 6, 358b; Das Kind, entwachsen edlem S–e. Platen 6, 22; Der Griechen Stämme. Sch. 57b; [Deine Mutter] impfte auf den edlen S. das Reis | von einem Wildling, dessen Frucht du bist | und immer von der Nevil's edlem S. Schlegel Sh. 8, 102 ꝛc., auch z. B.: Wenn . . sich nun vom alten [Bienen=] Stock der junge S. lossagt. Rückert Rost. 89b ꝛc. — c) Hier sah man den eigentlichen S. der Besucher solcher Festlichkeiten. Gutzkow R. 4, 257, die ständigen, s. S.=Gast; g; h. — d) Auf daß bestehe des Rechtes S. Rückert Mak. 1, 70, das Recht; eig.: die feste Grundlage des Rechts; Das, worauf es fußt, worin es wurzelt. — e) S., Haupt=S. = Kapital, in Bezug auf die daraus erwachsenden Zinsen. — f) Anat.: s. Rumpf 1b. — g) Kriegsk.: Der S. eines Bataillons ꝛc. (vergl. c; h), den festen Bestand bildend: Dann muß man für das ganze Feldheer Friedensstämme und zwar nicht zwei, sondern drei Bataillonsstämme im Regiment behalten. Nat.-Z. 14, 555 ꝛc. — h) Landw.: das den Bestand eines Guts bildende und in gleichmäßiger Weise dort forterhaltne Vieh (Vieh=S.); daher auch (s. b) in Bezug auf Züchtung = Schlag (s. d. 8d), vgl. S.=Schäferei; Stapel 4 ꝛc. — i) Spiel.: (versch. k) = Talon, Stock, die nach dem Geben übrig bleibenden Karten, woraus die Spielenden nach den Regeln des Spiels ihre Karten ergänzen, z. B. im Lhombre, Pikett ꝛc. — k) Spiel.: (vrsch. i) das im Pot (s. d.) befindl. Geld, worum gespielt wird, u. daher auch eine um dies Geld gespielte Partie, z. B.: Kein so armer Flegel | der nicht seine etliche Stämme kegelt. Tieck 2, 339 ꝛc. — l) Sprachl.: sowohl der wurzelhafte Theil eines Worts (S.=Silbe), als auch (s. b): ein Wort, insofern andre davon herstammen, daraus hervorgehn (S.=Wort), z. B.: In „Gebirge“ ist „Birg“ der S. (die S.=Silbe); „Berg“ ist der S. (das S.=Wort) von „Gebirge“. — 4) Bergb.: veralt. (s. Scheuchenstuel) eine (gw. vier Kur umfassende) Abtheilung einer Zeche, — nach Zahlw. als Maßeinheit in uv. Mz.

Anm. Mundartl. Nbnf. (s. Schm.): Den Stamme. Geßner 4, 196 ꝛc.; Der Stammen. Schaidenreißer 59b; Von königlichem Stamen. 4b; Aus einerlei Stammen. Fouqué Gd. 188; Genit.: Stammens. Schaidenreißer 14a; Stumpf 221a; 335b; Wackern. 2, 307[29] ꝛc.; Mz.: „Stemmen“. 5. Mos. 29, 10 (Stemme. 1. Kön. 8, 1) ꝛc. Ahd., mhd. stam; dazu stämmig (wie niederd. stäwig zu Stab, s. d.), vergl. ferner goth. stamms, stockend (s. d.) in der Sprache, ahd. stam; stammeln, ahd. stammen, stammalôn; stumm, ahd. stum, mhd. stum(p) ꝛc., s. altnord. stemma, hemmen (nhd. stemmen = stauen). Grundbed. das Stehnde, Steife ꝛc. (s. nam. S.=Wolle), s. Graff 6, 679 ff.; Schm. 3, 635 ꝛc.

Zsstzg. z. B. zu 1; 2: Baum=S.; Kiefern= und Buchenstämme. Tschudi Th. 82; Eichen=S. G. 32, 48; W. 20, 268 ꝛc., auch [2a] Obststämmchen. Monatbl. 1, 540b; Pfirsich=S. WhMüller 2, 396; Die Aloes haben schon höhere Fruchtstämme getrieben. G. 23, 343 ꝛc.; ferner zu 3b, z. B.: Der mongolische Menschen=S. Kriegk 1, 7 ꝛc.; Völker=S. 158 ꝛc.; Volks=S. Kohl A. 2, 87; Der Franzen=S. V. 3, 8 (die Franzosen); Die Hellenenstämme. Fallmerayer Mor. 1, 15 ꝛc.; Fürsten (G. 30, 469; W. 20, 97), Kaiser= (Sch. 554b), Königs= (451a) S.; Der Bruderzwist des Wasa=S–es. Monatbl. 2, 6a ꝛc.; Adels=; Ehren= (B. 53b); Helden= (G. 13, 249; 321; Sch. 1a ꝛc.), Unglücks= (Platen 2, 286) S. ꝛc., manche mehrdeutig (s. u.), ferner — außer 3g; h (s. d.) — z. B.: Áb= [3]: die Abstammung und das Abstammende: Ein neuer A. von zahmen Sauen. Döbel 3, 140a; Den Glanz, den sein [des Adels] alter A. ihm zu verleihen pflegt. Forster It. 2, 60; 1, 137; Sak. 251; Gervinus Lit. 3, 163; Eure Vorfahr'n, euren A. H. Cid 33; Den A. zu ergründen. Kant Anthr. 85; 310; V. Od. 14, 182; Sh. 1, 98; Dem Dardaner=A. H. 1, 46 ꝛc. — Brétt=: Bretter daraus zu schneiden (Brettstock). Krünitz 6, 627. — Brüder= [2] und [3b]: Vom verlaßnen B. GRasch; Kladder. 16, 185. — Éck= [1]: auch bildl. (s. Eckpfeiler). JP. Fat. 1, 119 ꝛc. — Érd= [1]: E., Unter=S., Stamm=Ende, auch [3b]: Holdeste des Erden=S–s. G. 6, 309. — Érb= [3b]: Die Erbsünde . . vom E. und väterlichem Geblüt Adam[s]. Luther 6, 142. — Frêi=: z. B. [3e; h] eine auf dem Bestand des Guts haftende, von allen andern Ansprüchen freie Hypothek. Möser Ph. 3, 278 ff. — Gebürts= [3b]: z. B. Stammbaum. Fischart B. 238b ꝛc. — Häupt=: z. B.: Wie der Ast . . dem H. [1] einverleibt ist. W. 24, 212 ꝛc., danach übertr., z. B.: Die Hauptstämme des griechischen Volks [3b], der griechischen Sprache [3l]; Wo man von dem H. [3e] lebte, ohne sich um die Interessen zu bemühen. G. 3, 232. — Herôdis=: s. Blutling 1. — Hôch= [1]: nam. = hochstämmige Rose. — Knórren= [1]: Der Eich' unkeilbaren K. V. Sh. 2, 174. — Mútter=: z. B.: Blumen, die sich von der Wurzel, dem M–e, nicht losreißen. G. 21, 147, auch übertr. (s. Ur=S.). — Nâch=: (vgl. Ab=S.) die Nachkommenschaft. Wackern. 2, 129[4]. — Náchbar=: z. B. [1]: G. 11, 142 ꝛc., ferner [3b] von Völkern ꝛc., ähnlich: Neben=S., z. B. [2]. Immermann M. 1, 45. — Rüst= [1]: in die Erde gerammt, als Träger eines Gerüsts. — Über= (Schuhmach.): Streifen Leders am Rand des Oberleders um den Fuß herum (s. Stammnadel). — Únter=: s. Erd=S. — Ûr=: ursprünglicher Stamm, z. B. [3b]: Der Araber U. Rückert Morg. 1, 151; Kurz 3, 685b ꝛc., auch z. B. von einer Sprache in Bezug auf die Töchtersprachen. Hungari 1, 634 ꝛc. (s. Mutter=S.) u. ä. m.

Gestámmel, n., -s; 0: das Stammeln: Dank=G. Kosegarten Po. 1, 21. — **Stámmeln** (s. Stamm, Anm.): redegehemmt in abgebrochnen Silben sprechen: 1) intr. (haben): So zitterte das Kinn, daß sie laut stammelte. Gutzkow R. 6, 399; Wollte reden, allein kaum konnt' er vor Freuden erschüttert | bebend s. Kl. M. 2, 156; Er stottert und stammelt. Luther SW. 35, 103 ꝛc. — 2) tr.: Das schöne Wort der Freiheit | wird gelispelt, wird gestammelt. G. 10, 250; Oft stammelst du nur die Stimme der Natur, | er tönt sie laut. Kl. Od. 1, 268; 2, 16; M. 15, 146; Athmen leis' und s. Erwartung. M. 6, 422; Wenn lallenden Tons sie zu s. begann die gestotterte Phrase der Unkunst. Platen 4, 193; Wackenroder Kl. 142; W. 33, 27 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. Präs.: G. 17, 236; Das erste s–de, schamhafte Bekenntnis. L. Sampf. 2, 3; Ist wohl je das poetische Unvermögen stotternder und s–der gemalt worden? HVoß JP. 37; Liebe=, wonne=s–d ꝛc. — 4) subst. Infin.: Die Sprache mehr ein S., ein Lallen der Leidenschaft, ein roher Naturschrei als ein eig. Sprechen. Prutz GschTh. 321; Des Liebe=S–s Raserei. G. 1, 193 ꝛc. — 5) Ein trunkner Stammler. Freiligrath SW. 1, 456; Zinkgräf 1, 215 ꝛc. — 6) Der Zunge . . Stammelung. Rückert Mak. 1, 3. — 7) Nbnf.: „Ich“, stammerte der Alraun ꝛc. Arnim 54; 57; Mit halber und schwerer Zungen stolpern, stammern und lallen. Luther 8, 239a; SW. 35, 285; Das „stamrende“ Geräusch [der Wellen]. Mühlpforth H. 7; Daß er zuletzt nur noch 'was daherstammert. Tieck A. 1, 185 ꝛc. — Zsstzgn. z. B.: Schulkamerad, welcher Diesen . . „Durchlaucht“ angestammelt. Scherr Bl. 1, 81 ꝛc.; Stammelt nimmermehr . . sein Knäbchen: Vater! Vater zu ihm auf. B. 163a; So stammelte Kaïn zu ihr auf. Geßner 1, 248; HKleist Hint. 40 ꝛc.; Lallende Seligkeit aus= und ein=zu=s. G. Stein 1, 68; Eh' ich . . ein Lob dir ausgestammelt. Kl. W. 7, 143 ꝛc.; Daher=s., s. 7; Dem Tage fluchen, an dem ihm zum ersten Mal „Vater“ entgegengestammelt ward. Sch. 104a ꝛc.; Der nicht einmal eine armselige Danksagung her=s. kann. G. 16, 238; Heine Sal. 1, 321 ꝛc.; Mein Dortchen hat mir . . herausgestammelt, daß es euch lieb habe. Stilling 1, 20; Ein Lebewohl hervor=zu=s. Engel 12, 111; Ausländertöne nach=zu=s. Kl. Od. 2, 71; Rückert E. 1, 122 ꝛc.; In Dichtung stammelt sie [die Seele] über. G. 31, 22, fließt s–d über; Ver=s. (veralt. f. Grundw.). HSachs G. 1, 190; Kaum stammelt sie zwei Worte vor. Weiße Lyr. 58; Wenn's ihm sein Mädchen wiederstammelt, | daß sie ihn liebgewann. Kretschmann 2, 223; So stammelten wir einander unsre Liebe zu. W. 19, 199 ꝛc.

Stámmen: 1) intr. (sein): a) seinen Stamm (Ursprung) wo haben, von dort herkommen: Aus sterblichem Geblüt (Musäus M. 3, 90), aus edlem Geschlecht (W. Luc. 6, 305), von einem wundersamen Paar (Sch. 74a) s. ꝛc. (ab=, her=s.); So entlegen wir auch s. G. 6, 212; mit sachl. Subj.: Woher stammt — dies Wort, diese Pflanze, Sitte, dieser Trieb? ꝛc. — b) (s. a) Ob . . die Vollkommenheit auf meine Töchter stammt. Mühlpforth Leich. 190, durch Abstammung, erblich sich fortpflanzt (selten). — c) (veralt.) wie ein Stamm emporstehn: Die Ampeln mußten recht beim Opfertische s. Hochz. 5 ꝛc. — 2) tr. (selten): a) = stemmen (s. d.): Gegen das . . Schild gestammt. L. 13, 152 (Heyne). — b) mit Uml. faktit. zu 1b, z. B.: [Kaïn], in den er [Adam] seine Sünde und Schuld einstämmet und einbrannt. Mathesius Sim. 137 ꝛc., vgl.: Alle . . Verderbung, so uns . . vom Satan und unsern Eltern eingebrannt, „angestempt“ und angeboren ist. Pr. 120; Chr. 2, 34a ꝛc. — 3) refl. (ugw.): Die wahre Gottesfurcht [soll] sich s. tief und fest. Schottel 977, wurzeln ꝛc. Zsstzg. z. B.: Áb= [1]: von Pers. Schlegel Sh. 7, 58; Dr. 2, 2, 364 ꝛc.; ferner: Ein Wort stammt von einem andern ab, z. B. Schrift von schreiben ꝛc.; sonst minder gw. st. her=s., z. B.: Beck Heim. 18; [Das Wort Kopfhänger] stammt von dem selten ehrlichen schlauen Horcher ab, der den Kopf auf der Seite trägt. Lichtenberg Hog. 1, 181; In den a–den Sprachen. JoMüller 10, 48; Die davon a–den Pflichten. W. 21, 181 ꝛc.; Abstammung. Monatbl. 2, 6a; W. HB. 1, 6 ꝛc. — Án= [1b; 2b]: gw. nur im Partic.: Den von seinem Vater ihm angestammten Gewerbsinn. G. 20, 168; 10, 264; Unserm angestammten König. Gutzkow 1, 170; Eure angestammte Krone. Sch. 408b; 453b; 533b; 854b; 1046b; Ein Vögelchen . . in seinem angestammten Luftreich. W. 21, 231; 9, 289; 20, 93 ꝛc.; Alt= (Cnse T. 4, 25), ur= (Monatbl. 2, 234b) angestammt. — Be=: Bestammet, stammig, von Bäumen in Wappen mit einem der Farbe nach bez. Stamm versehn. Bernd Wapp. 2, 216. — Ént=: 1) [1a] her=s–d entspringen: Einem (V. Od. 15, 224) oder aus einem (13, 130) Geschlecht; von Jemand (Logau 2, 137) e.; Erd= (WHumboldt Son. 202), gott= (Höfer BrgT. 174), himmel=entstammt ꝛc.; Entstammung. Rückert 152 ꝛc. — 2) (ugw.) entarten. Mein Deutschland ist . . | entstammt, entmannet. H. 15, 227. — Hêr= [1a]: (s. ab=s.) G. 10, 295 u. o.; Herstammung; Ob du von dem Himmel herabstammst. Sch. (Wackern. 4, 966[17]) ꝛc. — Ver= [2b; 1b]: Ererbete und verstammte Privilegia. Olearius Reis. 52b. — **Slámmen**: s. Stemm ꝛc. — **Slámm-haft**, a.: 1) stämmig (s. d. 2): Die breitschultrigsten und s–esten Sklaven. Böttiger Sab. 444 ꝛc.; S–igkeit. Musäus Ph. 4, 134; Thümmel 2, 262 ꝛc. — 2) minder gw.: a) Eine s–e Familie. Auerbach Ed. 152 (s. Stamm 3b), eine alte, edle. — b) S–e (oder Stamm=) Wörter ꝛc. — -ig, a.: s. bestammen; stämmig 1. — **Slámm-ig** (-icht), a.: 1) in Zsstzg.: einen so und so beschaffnen Stamm habend, solchen Stamms seind, z. B.: a) von Gewächsen, Bäumen, Wäldern ꝛc. (s. c): Dicht= (Pestalozzi 1, 221); dick=; dünn= (Burmeister gB. 2, 292); fett= (Fallmerayer Or. 1, 245); grad= (Schmarda 1, 81); hoch= (Auerbach J. 4 ꝛc.); kurz=; nieder=; riesen= (Sealsfield Leg. 1, 60); schlank= (Burmeister gB. 189); silber= (Gartenl. 11, 327a); weiß= (V. 1, 6); zart= (Frese Bed. 1, 62) s.; Über=s., st. überständig, auch: Den hochstammigen Ahorn= und Tannenwald. Nat.-Z. 12, 385; Der grüne Baum [im Wappen] ist silberstammig. Bernd Wapp. 2, 216 (s. bestammen). — b) mit Zahlw., z. B.: Im viel=s–en Hain. V. Bion 2, 2; Zwei=s–er Baum, dessen Stamm sich wachsend getheilt, aber auch: von der Dicke, daß er zwei Stämme, Pfähle ꝛc. giebt, — daher übertr. (vgl. cβ; 2 und vierschrötig): Ein großer vier=s–er Mönch. Heine Reis. 4, 65 — und: Zwei=s–e Pfähle ꝛc., deren zwei aus einem Stamme gemacht sind ꝛc. — c) (s. a) z. B.: α) Dick=, dünn=, hoch=, schlank= (Platen 2, 177) s–e Säulen ꝛc. — β) in Bezug auf Wuchs des Körpers, z. B.: Am hoch=s–en Bau . . | scheinet der Landschaft Vieh noch geryonische Zucht. Wackern. 2, 1303[37]; Den kurz=s–en slawischen Dirnen. Musäus M. 3, 8 ꝛc. (s. b) und übertr. auf Geistiges ꝛc.: Mit dick=s–er [plumper] Seele. JP. 64, 75 ꝛc. — γ) in Bezug auf Abstammung, z. B.: Alt=s–e Adelsgeschlechter, Voll=

blutpferde ꝛc.; Dessen Abkömmlinge, was bei so vielen hoch-s–en Geschlechtern schon der Fall war, .. in Dunkelheit herabgesunken. W. 19, 252; Ein noch sehr ur-s–es Volk. Ense T. 5, 38 ꝛc., auch z. B.: „Nie" verstärkt durch das gleichstammige „ewig" [das gleichen, desselben Stamms ist]. — 2) ohne Zsstzg.: stammhaft: a) (vgl. 1a) Der Hochwald besteht aus s–en Bäumen. Schacht B. 320, dick, stark; Die junge Linde s. und schön. Hungari 2, 551 ꝛc. — b) (s. a) kernicht, stark und tüchtig: Volkslieder, weil sie so etwas S–es, Tüchtiges in sich haben. G. 32, 157; Er stellte sich s. unter das [gestürzte] Thier. WHumboldt A. 210; Sein kernhaftes und s–es Wesen. Prutz GschTh. 238. — c) (s. a und 1cβ) in Bezug auf Körperwuchs und Glieder: dick und stark, gedrungen: Die Füße und Klauen s. G. 33, 6; Für seine Jahre war er nicht groß, aber s. 18, 5; 25, 148; 188; Ein untersetzter stämmichter Mann. W. 14, 103; 37 u. o. (niederd. stäwig). — -ling, m., –(e)s; –e: junger Baumstamm. Alexis Dor. 1, 101. Zsstzg.: Áb-: ein Wesen, das — und insofern es — woher abstammt: Einen A. ihres Vaterlandes. Bronner 1, 99; A–en großer Ahnen. Jenisch SprEur. 445; Rotteck Gsch. 3, 48 (Abstammlinge. Gisander Fels. 1, 109; 304) ꝛc.; Die Begriffe des Stammes und der A–e. V. Ant. 1, 274 und so nam. von Wörtern (Derivata). Jahn M. 33 ff.; Stalder 1, 205; 236.

Stámp ꝛc.: s. Stampf ꝛc. — **Stámpel**: s. Stempel. — **Stámpf**: 1) m., –(e)s; –e: s. Stampfe. — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das wiederholte Stampfen, nam. der Füße. Freiligrath SW. 6, 323; Hertrabender Rosse G. V. Il. 10, 535; 11, 536 ꝛc.; Pferde- (Bodenstedt 1, 30); Rosse- (V. 3, 192) G. — -e, f.; –n: ein Werkzeug zum Stampfen (auch: Stampf, Stampfer, vgl. Stempel), z. B.: 1) Etwas zu formen, nam. bei Goldschmieden = Stanze (s. d.). Karmarsch 2, 870, z. B. nach dem Stoff: Blei-S. und nach dem zu Formenden: Degen(gefäß)-, Dosen-, (Ring-) Kasten-, Löffel-S. ꝛc. Früher auch allgemeiner = Stempel (s. d.), z. B.: Der falsche Pfennig hat nicht das Bild und den Stampf der Wahrheit. Keisersberg Sünd. 25a ꝛc. Vgl. bei den Hutmachern: Krumm- und Plattstampfer ꝛc. — 2) zum Kleinstampfen, z. B.: a) mit scharfer Schneide, z. B.: Die Kraut-S., mit S-förmigem Eisen ꝛc. — b) ohne Schneide, zum quetschenden Stampfen und Zermalmen, z. B.: In jedes [Stampfloch der Pulvermühle] fällt eine S. Körner Sch. 3, 525 (vgl.: In Pulvermühlen .. die Stampfer. Karmarsch 3, 102) ꝛc.; Die Räder, Stein' und S–n [der Mühle]. WhMüller 1, 19 ꝛc.; Die Enthülsung [des Reises] wird in kleinen S–n, welche aus ausgehöhlten kurzen Baumstämmen bestehen, meist durch Weiber vorgenommen. Schmarda 1, 218 ꝛc., vgl.: In ein großen Mörser oder in ein Stampf. Büchsenmeist. 22 ꝛc.; Die Hirse ꝛc. ist in der S. [Stampfmühle, wird gestampft]; Öl-S. — 3) zum Feststampfen, nam. der Ladung, in Geschütz und (bergm.) in Bohrlöchern, häufiger: Stampfer, z. B. Karmarsch 1, 168; Bohrstampfer ꝛc., s. auch Setzkolben, Setzer. — 4) Stutzglas zum Aufstampfen auf den Tisch (auch „Pumpfuß"): Stampe, Stämpchen, Stamper. Weinhold 93a. — **Stámpfel**: s. Stempel. — **Stámpf-en**, tr., intr. (haben und — s. 1b — sein): 1) Etwas niederwärts bewegen, so daß es mit hartem, schwerem Stoß auf etwas Entgegenstehndes trifft, z. B.: a) Mit dem Fuß, Huf ꝛc. s., auf oder wider (Geßner 1, 152) die Erde s. ꝛc.; Den Fuß auf den Grund s. Rückert Rost. 52a ꝛc.; Der Erde Grund (Platen 4, 275), den Boden (7, 92; W. Luc. 6, 190), die Erde (HB. 1, 196) s., z. B. tanzend oder: in Wuth, Ungeduld ꝛc., vgl. (minder gw.): Der du an dem letzten Blatt dieses Elementarbuches stampfest und glühest. L. 10, 323, voll Ungeduld weiter zu kommen ꝛc. — b) (s. a) zuw.: hart und schwer auftretend sich fortbewegen (vgl. stapfen): Dann stampfte er weiter (Gotthelf Sch. 279) oder fort, ab; Im Zimmer auf und ab (Heine B. 292), auf und nieder (Prutz E. 3, 66), zur Thür hinaus (188) s., auch refl. (s. durch-s.). — c) (s. a) Das Schiff stampft, schwankt in der Längsrichtung (vgl.: schlingert, von einer Seite zur andern), — aufs Gatt, tiefer nach hinten fallend. Dazu: Stampfer, s–des Schiff. — d) Hat das Packet da so hingelegt, mit einigem Eifer . ., denn er stampfte es so dahin. Möser Ph. 3, 22 ꝛc.; Die Feder auf den Tisch s., stauchen (s. 2a) ꝛc. — 2) (s. 1) in Bezug auf Erfolg und Wirkung des S–s: a) mit Nennung der Wirkung, z. B.: Lehm (Guhl 2, 216), den Boden (Forster R. 1, 19) fest s. ꝛc.; Den Kopf auf den Schaft [der Stecknadel mit der Wippe] s., fest s., auf-s. (aufstämpfen) ꝛc.; Etwas klein, in Stücke, zu Brei, entzwei, zu Mörtel (Shakspeare 8, 282), zu Staub (6, 280), den Kiel voll Ungeduld zu Fasen (Göckingk 2, 38) s.; Es zerrüttet ein Fußtritt die mühseligen Gebäude der Ameisen und stampft eine kleine Welt in ein schmähliches Grab. G. 14, 62; Das Pferd stampft und scharrt Alles aus einander. 19, 405 ꝛc.: Kann ich Armeeen aus der Erde s.? Sch. 454a ꝛc. — b) (s. a) s–d bearbeiten, z. B.: Trauben s. [kelternd]; [Kartoffeln] Morgens rund, Mittags gestampft [als Brei] ꝛc., s. Stampfe 1—3. — 3) Dazu: Stampfer: a) Jemand, der stampft, auch z. B. von einem Pferd: Ein Hochstampfer. Fischart Garg. 176a ꝛc., s. auch 1c und nam. zu 2b, z. B. (Hüttenw.): Probenstampfer. Scheuchenstuel 183 (vgl. reiben, Anm.). — b) s. Stampfe (nam. 2; 3). — 4) Stampfung, nam. zu 2b. — Zsstzg. nam. zu 2, z. B.: Hatte viele Beete nicht zu Langvierecken abgestampft. JP. 7, 49 ꝛc., s. auch [1b]: Ab-, auf- und ab-s.; Auf-s. [1a] mit den Beinen (Gutzkow 11, 75), mit dem Eisenschuh (Freiligrath SW. 5, 197) ꝛc., s. auch [2a]; Das Korn aus den Ähren, die Ähren aus-s.; Stampft . . das Hirn sein eigner Hengst ihm aus. Alxinger D. 285; Schlegel Sh. 7, 227 ꝛc., auch: einen hohlen Raum mit etwas Festgestampftem ausfüllen, z. B. Karmarsch 2, 332 ꝛc.; Wie ihn [den Boden] sein Fuß bestampft [1a]. Alxinger D. 159 ꝛc.; Dahin-s. [1d]; Die Luft mit den Füßen durchstämpfend [1a]. V. Ov. 1, 78; Jetzo den göttlichen Reihn durchstämpften sie [tanzend]. Wiedasch Od. 8, 264 ꝛc.; Die Bleistiftstriche hatten sich hier und da durch das Blatt dúrchgestampft. PHeyse NN. 268 ꝛc.; In den Sand ein-s–d. JP. 22, 105 ꝛc., nam. tr.: Akten auf der Papiermühle ein-s lassen; Sie brannten die Städte uns nieder | und stampften die Saaten uns ein. Grün Gd. 273; Platen 4, 246 ꝛc.; Fort-, hinweg-s. [b] ꝛc.; Den Thron mit zappelnden Füßen | stampft' er erschütternd hinweg. V. Od. 22, 88 ꝛc.; Manchen Kiel verstampft. Günther 1098 ꝛc. (s. zer-s.), auch: Läßt man .. ein Mauseloch unverstopft und unverstampft. Gotthelf U. 2, 146 (s. zu-s.); In der Dunkelheit überritten und zerstampft. Freytag Soll 3, 166; Die Saaten .. zerstampft ihm tobende Rennjagd. V. 3, 174; Das geröstete Erz wird zerstampft. Karmarsch 1, 583 ꝛc.; Ein Loch ꝛc. mit Lehm zu-s. [mit eingestampftem zustopfen]; Zurück mit den Fersen die wollige Decke sich s–d, | zappelt er. V. Th. 24, 25. — -ig, a.: (mit Füßen) stampfend ꝛc. Droysen A. 3, 471 (selten).

Anm. S. Graff 6, 684, ahd. stampf, m., dazu stamphôn, stampfen, stampen, z. B. Kantzow 2, 261 ꝛc. (vgl. gr. στέμβω); stemphan, stempeln und stemphil, Stämpfel, Stempel (s. Diez 331), auch: stumpf, a. und m.; stumbal, Stummel; stumbalôn, stümmeln.

Stánd, m., –(e)s; Stände (uv., s. 5c); Ständchen (s. 1o); -: zu stehen (s. d.): 1) das Stehn und der Ort des Stehns, z. B.: a) Mit ihrem aufgeblasenen S. und Gang [Art zu stehn und zu gehn]. Garzoni 103b; Das Leben, besonders das sittliche, hat Flug, dann Sprung, dann Schritt, endlich S. JP. 36, 26, es fliegt, springt, schreitet, steht, — so nam. in Zsstzgn. (s. d. und l); Obelisk, an dessen S–e [an dem, wie er hier aufgerichtet steht] | vom Fußgestell bis hoch an seine Spitze | in stein'ren Feldern alle Austerlitze | stehn. Rückert 2, 11 ꝛc.; Weil bei der Berechnung einer Sonnenfinsternis auch auf den S. [Ort] des Beobachters Rücksicht genommen werden muß. Littrow 216 ꝛc.; Werden wir zerhauen, | wir Männer im vordersten S. [Glied, Reihe]. Kinkel 323 ꝛc. — b) (s. a) S. halten (s. d. 2), nicht fliehn und weichen (eig. und übertr., vgl. standhaft): Aus Scham musst' ich S. halten; mich von ihm loszuwinden würde die Vorbeigehenden auf uns aufmerksam gemacht haben. L. Gal. 2, 6 ꝛc.; Dem Feind ꝛc. S. halten. Cham. 3, 173 ꝛc.; Diese Sanftmuth war keine Larve, sie hat auch dem Tode S. gehalten. Sch. 213a ꝛc., s. auch h. — c) Platz, wo der Schütz steht, von wo aus er schießt (s. An-, Schieß-S.): Und zielst jetzt nicht, da du den S. genommen, | vor dir das auserles'ne Wild. Tieck Cymb. 3, 4. — cc) ähnl.: Stelle des Ablaufs beim Rennen ꝛc. — d) die Verkaufsstelle, Bude eines Krämers auf dem Markt (s. h). Hebel 3, 181; 182, vgl. Buden und Kram-Stände. G. 19, 393 ꝛc.; übertr.: Daß die Theologie auf dem Markte der Literatur die breitesten Stände einnahm. Gervinus Lit. 5, 609. — e) Kirchenstuhl (s. d. und h): Wie sie in der Kirchen in ihrem S. säße. Hammer RH. 411. — f) (schwzr.) Gängelwagen (s. d.), worin gehn lernende Kinder stehn, S.-Stuhl. Stalder. — g) S. ist der für einzelne Pferde oder ganze Gespanne durch Bretter oder Bäume abgeschiedne Raum. Reuter KHüf. 131 (s. S.-Baum; Ständerpfosten). Dazu: Pferde abständen. — h) Platz, wo Jemand oder Etwas gw. steht, z. B. von Pers., s. c—e und: Die Lastträger, die an verschiedenen Plätzen ihre privilegierten Stände haben. G. 24, 17; Sein S. im Theater ist meist am Pfeiler (vgl. Stehplatz) ꝛc.; bes.: S., Aufenthaltsort des Federwildes hoher Jagd, auch von 4füßigem Hochwild. Laube Br. 289; Sommer-S. 288 (Ggstz.: Winter-S.); Der wilden Thiere und Vögel S. und Retirade. Döbel 3, 120b; 1, 6b; 45b; Das Auerwildbrett steht vorzüglich gern in . . Nadelhölzern . ., doch giebt es auch Gegenden, wo es in Laubhölzern S. hält. Winkell 1, 340 ꝛc. (s. 5a), seltner: Der [fliehnde] Hirsch verändert seinen S. | und springt in ein verzäuntes Land. Hagedorn 2, 51 ꝛc.; zuw. von Sachen, s. Wagen-, Lanzen-S. — i) (s. h) Gallicism: ein Amt, worin Jemand steht; eine Stelle (s. d. und Brodstelle), die er inne hat; Gewerbe ꝛc.: Sobald ich ein Amt hätte, einen S. G. 9, 249; vgl. ugw.: Einen oder seinen Zu-S. haben. 29, 377; 378, avoir un (son) état. — k) von nichtlebenden Wesen, die nicht immer an gleicher Stelle, — nam. die nicht immer gleich hoch stehn (s. 2), z. B.: Diese festen Punkte des Himmels, mit welchen man den täglichen S. der Sonne vergleichen könnte. Littrow 59 ꝛc.; Nach dem hohen S. der Sonne muß es fast Mittag sein; Der hohe (niedrige) S. des Wassers, Eises, Barometers, Goldkurses oder Goldes ꝛc. — l) (s. a) vralt. st. Waffenstillstand (s. d.). Zinkgräf 1, 97. — 2) die Art und Beschaffenheit, wie Etwas — wie es mit, um Etwas steht (s. 1k; 3; 4; vgl. Lage 1b): Etwas ist in gutem, schlechtem S–e; Das Haus ist in baulichem, — in baufälligem S–e; es in gutem, baulichem S–e, Etwas im gehörigen S. und Wesen (W. Luc. 5, 270) erhalten; Etwas wieder in den alten (vorigen) S. setzen, bringen; Sich nach dem S. des Processes erkundigen; Nach dem jetzigen S. der Sache, der Dinge; Das ist ein harter, schlimmer, schwerer S.; Wie das Insekt aus dem S. der Puppe in den des Schmetterlings übergeht; Christus im S. der Erniedrigung und der Erhöhung; Aus dem ledigen S. in den S. der heiligen Ehe treten ꝛc.; Meinen glückseligen S. Hiob 30, 15; Tob. 8, 5 ꝛc.; Im heil'gen Ordensbunde, | im S. des Gehorsams wirst du frei. Cham. 4, 165; Sowenig eine völlig aufgegangne Blüthe sich wieder auf den S. einer geschlossenen Knospe zurückzwängen läßt. Ense D. 2, 102; Gerste und Hafer von dem schönsten S–e. G. 23, 343; Er hat darnach noch einen schweren S. G. 9, 53 (17, 243); Hinausgestoßen aus der bürgerlichen Gesellschaft in den S. der Natur ꝛc. Sch. 832a; 765a; Wackern. 2, 1303[27]; W. 24, 42; 5, 199 ꝛc. — 3) (s. 2) in einigen stehnden Wendungen prägn.: der gehörige, für den Zweck erforderliche S.: a) von Sachen: Etwas ist (nicht) in S.; es wieder in S. setzen, z. B. eine Uhr (Hettner gR. 232) reparieren ꝛc.; Etwas kommt zu St-e, wird fertig, z. B.: der Vergleich (G. 9, 6), das Werk (20, 70), die Sache (Immermann M. 2, 229), der Abfall (W. Luc. 6, 106) ꝛc.; Etwas zu S–e bringen, z. B.: das Teleskop (G. 39, 249) ꝛc., vgl.: Du bringst zum S. und Wesen, | was Deinem Rath gefällt. PGerhard (Wackern. 2, 476[17]) ꝛc.; Jemand kommt oder ist mit Etwas zu S–e; [Den Brief,] den er mir zum Durchlesen heraufbringt, sobald er zu S. sein wird. Sch. 196a ꝛc. — b) von Pers.: Jemand ist im S–e, Etwas zu thun, fähig (kapabel); kann, vermag es ꝛc., — Ggstz.: außer S–e (vgl. Besitz 1); auch: Er ist im S–e und (s. d. †) sagt es ihm wieder; Das bin ich oder: ich bin es nicht im S–e ꝛc.; Jemand in den S. — außer S., z. B. Sch. 993b — setzen, Etwas zu thun ꝛc. — 4) (s. etwa 1g) veralt.: Eine sondere . . Weise zu leben und glauben außer der gemeinen Weise, die man jetzt

Sekten, Stände und Orden heißt. Luther SW. 67, 167 ꝛc., heute gw. nur von den Abtheilungen und Schichten der bürgerlichen Gesellschaft nach der Verschiedenheit des Berufs und der Rangordnung (s. 2, vgl. Kaste und Sch. 75b) ꝛc.: Der S. der Geistlichen und der Laien, der Adligen und der Bürger; Der dritte S., in Frankreich vor der ersten Revolution, die nicht zum S. der Geistlichkeit oder des Adels Gehörigen ꝛc.; Die höchsten, höhern, mittlern, niedern Stände; Ein Mann von hohem, vornehmem, geringem S–e; Von jedem Rang und S–e. G. 30, 150; Männern seines S–es. 21, 77; Du gelangst einst zu seltsamen S. und Ehren [s. d. 3]. Hebel 3, 355; Über ihren S. erzogen. Lewald W. 1, 48; Es sind in allen .. Ständen viel böser Menschen, aber der S. ist und bleibt dennoch gut. .. Ist Frauen-S., Knecht- und Mägde-S. gleichwohl Gottes Stift ꝛc. Luther 5, 183a; Erhob ihn aus dem ritterlichen zu dem freiherrlichen S–e. WhMüller Bibl. 6, XXVII; Das Söldnerwesen kommt auf, der Krieg wird Gewerbe (noch nicht eigentlich S.). Vischer Ästh. 2, 267; Den Beifall, der dem königlichen Redner von S–es wegen zukam. W. 6, 22; Ihrem [der Priesterin] geheiligten S–e. 5, 22 ꝛc. — a) prägn. (vgl. Rang ꝛc.) = vornehmer S.: Leute von S–e (L. 4, 155 ꝛc.), von einigem S–e (G. 14, 9 ꝛc.), seltner (ohne „e"): Ein Herr von S. W. 11, 171 ꝛc.; Sie ist arm, ohne S. G. 9, 285 ꝛc. (ugw.): Dem Pöbel von und ohne (s. d. 1b) Stande. H. 11, 266 ꝛc. — b) Insofern auf Provinzial-, Land-, Reichstagen die hauptsächl. Stände einer Provinz ꝛc. in Person oder durch ihre Vertreter stimmberechtigt sind: diese stimmberechtigten Glieder (vgl. Staat 4; Kammer 25): Der Landesherr soll den geistl. S. nicht verbessern oder vermehren ohne Verwilligung des Adels und der Stände. G. 9, 167; Die weltlichen Stände, meine Nachbaren. 52; Die Provinz begehrte die Herstellung ihrer Landstände ... Die Stände wurden gewählt ... Um als ein Vertreter des Ritter-S–es dem Landtage beizuwohnen... Berief der König die Reichsstände zusammen. Pfeffel Pr. 3, 15; Das Volk, das hier in seinen Ständen zugegen ist. Wackern. 4, 1033[12]; Die unmittelbaren Stände des deutschen Reichs. W. 31, 235; Fehde, welche die Eidgenossen wider einen hohen S. führeten. Zinkgräf 2, 60 ꝛc. Dazu: Ständische Verfassung, Versammlung ꝛc., s. Ense T. 4, 19, auch z. B.: Der ständische Schauspieldirektor. Rahel 2, 225, — der von den Ständen bestallte ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Landständische Versammlung. G. 33, 249; Reichsständische Heere. W. 31, 241 ꝛc., ferner: Die Berechtigung der Juden zur Ausübung der Standschaft. Nat.-Z. 12, 194, der ständischen Funktionen ꝛc.; Land-Standschaft ꝛc., s. auch Landschaft 2. — 5) in einigen Fällen: eine Gesammtheit (vgl. Be-S. 2), nam.: a) (s. 1h) von Wild an einem Standort, in einem Forst: Das wenige Wild, welches für die Tafel geschossen wurde, durfte nur durch ihn selbst erlegt werden; es war seine Absicht, die Stände nicht in Schrecken zu jagen. Steffens Erl. 5, 230, nam. Zsstzg.: Der Wild-S. Tschudi Th. 196 ꝛc. u. z. B.: Der Reh-S. ist sehr bedeutend; Den Fasanen-S. vermehren. Winkell 1, 372 ꝛc. — b) (vgl. a) Der Vieh-S. (eines Landguts ꝛc.), s. Stamm 3h. — c) Ein S. Betten = Gebette (s. d. u. richten 1c); als Maßeinheit nach Zahlw. uv.: Sie bekommt als Aussteuer 4 S. Betten mit ꝛc. — 6) weidm.: die Füße größrer Vögel, z. B. vom Kuckuck: Die Stände sind mit gelber Haut überzogen. Winkell 2, 477 ꝛc. (auch: Ständer. Laube Br. 289; Gerstäcker Mon. 1, 327 ꝛc. u. kollekt.: Geständе, Gestell). — 7) ein stehnder Pfosten (Ständer): In durchlöcherte breite Steile oder Stände eingelassene Hegestangen. Winkell 1, 603. — 8) (s. 7) an Elbkähnen die vorstehnde Spitze des Hintertheils, s. Schaft 12d. — 9) zuw. = Stande (s. d.), z. B.: Ein Spül-S. HSachs G. 1, 33. — 10) verkl.: Ständchen: a) (mundartl.) das Plaudern u. Schwätzen im Stehn: Doch blieb sie selbst, die ihm vorleuchtete, auf jeder Treppenstufe stehen ... Oben auf der Stufe vor der Thür wurde das längste „Ständchen" gehalten. OLudwig Th. 1, 421, auch „Ständerling". Frisch 2, 318b; Auerbach D. 4, 24 ꝛc., vgl.: Stehen manchmal noch $1/2$ Stunde vor der Thür.. Eh der Mann ausgeständert hat. Rockenphil. 2, 333. — b) (vgl. a) Serenade: B. 30b; V. 2, 67; Einem ein Ständchen — bringen. G. 6, 15; W. 1, 144 ꝛc., auch iron. von Katzenmusik — s. d. — Immermann Card. 5, veralt.: machen (z. B. Prutz GschTh. 141). Zsstzg. z. B.: An Abend-, Morgen- und Mitternachtständchen fehlte es auch nicht. G.; Da wir ihm ein Fackelständchen brachten. 22, 34. — Zsstzg. mit Vors., s. die entsprechenden von stehen und mit Bstw., leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden — s. [10] u. nam. auch ständig 4. — und folg. Bsp.:

Ab-: 1) Das, worum Etwas, was von etwas Andrem absteht, entfernt ist (vgl. Entfernung. Distanz; Unterschied Kontrast ꝛc.): Die .. Folge der Kohlenschichten in bestimmten Abständen über einander. Burmeister Gsch. 232; 258; Den größten A. weiß die Liebe, | die Erde mit dem Himmel auszugleichen. G. 13, 319; In den Abständen von den Hauptplaneten. Humboldt K. 1, 100 (s. nam. Littrow 794); Der A. von dem einsam ernsten Forum romanum zu den menschenwogenden Boulevards. Lewald W. 4, 202; Der unendl. A. zw. dem Leben und dem Räsonnement. Sch. G. 1, 99; Wenn ich .. von dem ungeheuren A. einer todten Kopie .. auf das lebendige Urbild .. hinstaune. Thümmel 2, 196; 199 ꝛc.; Mondabstände [oder: Distanzen] zu berechnen. Niebuhr Schr. 1, 23; Ebenso nennt man die Distanz eines Gestirns von einer Ebene den senkrechten (oder kürzesten) Winkel-A. des Gestirns von dieser Ebene. Littrow 794; In langen Zeitabständen. Humboldt K. 2, 396; Zwischen-A. [-Raum]. Kretschmann 5, 389. — 2) A. nehmen (von Etwas), davon abstehn. Temme SchwM. 1, 55; 114; 179; 2, 87 ꝛc. — 3) (s. 2) das Abstehn eines Besitzes, Rechtes ꝛc. an einen Andern. Philander 2, 600 — und so auch = A–s-Geld (s. d.), z. B.: Goltz 3, 32 ꝛc. — Ablauf- [1cc]: Guhl 1, 239 ꝛc. — Adel- [4; 4b]: Möser Ph. 4, 288; Schlegel Sh. 7, 203. — Altgesellen- [2]: H. 13, 359 ꝛc., vgl.: Altjungfern-S. Kinkel 490 ꝛc.; Hagestolz-, Junggesellen-S. ꝛc. — An-: 1) in der heute gewöhnlichsten Bed.: die angemeßne und schickliche — wohl(an)stehende — oder auch nur: die dafür geltende Art des äußern Benehmens (vgl. Wohlstand 1 u. nam. Düringer 66 ff.): Den A. beobachten, verletzen; Ein Verstoß gegen den A.; Mit wahrhaft fürstlichem A.; Mit dem leichten A. des Weltmanns ꝛc.; Daß der A. gleichsam der Schein der Tugend ist ꝛc. Garve Pfl. 1, 57; Vers. 4, 4; Indem es dem Edelmanne zur Pflicht wird, sich einen vornehmen A. zu geben, indem dieser A.... zu einem freien A. wird. G. 17, 11; Manches Natürliche .. aus A. zu verheimlichen. 16, 64; A–s halber. Gutzkow R. 9, 60; Laß uns ohne Anstoß und A. (5) | hinwallen mit Anmuth und A. | die Bahn. Rückert Mak. 1, 4 (s. das Wortsp. 2, 194); Des falschen A–s prunkende Gebärden. Sch. 100a; Wenn der Ceremonienmeister der Gefühlsäußerungen, Herr Baron von A., die Behauptung gestattet. Schwegler (47) 210 ꝛc.; Das ist der wahre Fechter-A. Schlegel Sh. 6, 232; Tanzmeister-A. ꝛc.; Welt-A., Ungezwungenheit des Spiels. Schütze Hamb. 489; Zuviel Wohl-A. und Regelmäßigkeit. 214; Wohlanständiges schönes Geräth zwingt .. zum Wohl-A–e. H. 11, 369. — 2) [1c] weidm. (vgl. Ansitz): Man erlegt den Otter auf dem A. Gartenl. 9, 169b; In jenem Busche .. ist ein guter A. für den Jäger. G. 8, 297 ꝛc.; übertr.: Auf dem A. stehn, liegen, z. B.: Hebel 3, 141; Rückert Mak. 2, 194; Seydelmann 28 ꝛc. — 3) [1cc] (veralt.) Franck Chr. 111b ꝛc., auch verallgemeint, z. B. der Antritt eines Amts ꝛc. Stumpf 363a; 401a; b; Schm.; Frisch; Schwäb. W. ꝛc.; auch: das Kapital, womit man ein Gewerbe anfängt ꝛc. Wackern. 3, 67[22]; 68[29] (Anständli) ꝛc. — 4) der Still-S., insofern man Etwas anstehen läßt, weiter hinaussetzt, aufschiebt, s. 5, ferner z. B.: Es kann A. damit haben bis morgen. L. Gal. 1, 8; Rabner 3, 295; Gutzkow 11, 244 ꝛc., seltner (vgl. 5): Das wird wohl bis zum nächsten Frühjahr A. nehmen müssen. G. Br. 233a ꝛc.; Daß den Feindseligkeiten gegen sie noch A. gegeben werden soll (s. b). B. 404a; Nur muß ich der Vollstreckung des Urtheils noch A. geben. W. Luc. 1, 236 ꝛc.; Dem Todtschlagen nicht sowohl ein Ende als einen A. gemacht. Wackern. 3, 890[37] ꝛc.; Das Geschäft so lang in A. lassen. Preuß. Landr. 1, 13, 199 ꝛc. — Veralt., mundartl.: a) A. der Gerichte, Ferien. — b) vertragmäßige Einstellung der Feindseligkeiten, z. B.: Ich kam mit ihm in einen A., also daß die Sache gleich bald gerichtet wurde. Berlichingen 156; 181; Ward ein A. gemachet und Tag gesetzet .... Dieser „Anstal" und Tagsatzung. Stumpf 744b (s. 725a ꝛc.); nam. von Kriegführenden = Waffenstillstand. 127b; Zinkgräf 2, 11; 3, 54 u. o. bei Älteren, s. L. 5, 283; 305 ꝛc. (best.: Waffen-A. ebd.); bildl. Fischart Garg. 84a ꝛc.; Bett-A. 75a (vgl. Fehde, Schluß) ꝛc. — 5) Etwas, das A. (4) erregt, — Einen anstehen läßt; Zweifel, Bedenken, Schwierigkeit ꝛc., z. B.: Ohne A. (s. 1: Rückert), ohne Bedenken, ohne Weitres ꝛc. G. 16, 77; Sch. 106a; W. 2, 44 ꝛc.; A. nehmen (Etwas zu thun), anstehn. Sch. 361b; 392a; 10, 80 ꝛc.; Gutzkow Lenz 95 ꝛc.; A. nehmen an Etwas. Bl. 1, 94 ꝛc., seltner: Wie .. die Herren Anstände nahmen. R. 5, 407, Bedenken geltend machten; In den Anständen, welche dem Erkenntnis .. im Wege standen. Alexis Pet. 22, 209; Aus den Zweifeln, Schwierigkeiten, Anständen, welche gegen die angefochtenen Stellen erhoben worden, herauszukommen. Delbrück Sokr. 101; Grimm 1, LV; Seydelmann 138; Jener philosophische A. gegen die Lehre ꝛc. Strauß Streitschr. 1, 152 ꝛc. Hierzu Fortbild.: Dessen Wahl mit schweren Inzichten beanstandet war. Ense T. 5, 40, gegen dessen Wahl Anstände erhoben waren; Diese Behauptung müssen wir durchaus beanstanden. Gerstäcker Mon. 1, 57; Vogt Oc. 2, 218 ꝛc. — 6) (Bergb.) auf dem Anbruch (s. d. 1) anstehndes Erz. — 7) (selten) Sie bezahlen .. Ihre alten Anstände. Gutzkow Lenz 22. Schulden, die an(geschrieben) stehn ꝛc., z. B.: Aus-S. — 8) (veralt.) Begegnis. Simplicissimus 1, 76. — Arbeiter- [4]. — Auf-: 1) das Aufstehen einer Menge, z. B.: a) Rückte der alte Herr mit dem Stuhle und machte A. Bahrdt 4, 235; 233 ꝛc., bewirkte das Aufstehn der (Tisch)Gesellschaft; Volkswitz: Heute morgen war ein großer A. (s. c) — aus den Betten. — b) = Auflauf 1: Landleute machen einen A. und umdrängen den Stauffacher. Sch. 548b; 196a. — Nam. aber: c) die Erhebung einer sich gegen (wirkliche oder vorgebliche) Unterdrückung auflehnenden Menge und zuw.: diese selbst (s. Insurrektion, vgl. Empörung, Aufruhr 3): Bauern- (Jahn V. 306); Pöbel-, Volks-A. ꝛc. — d) von Fischen, die sich massenweis an die Eislöcher drängen ꝛc. — 2) (veralt.) Aufbruch eines von seinem Meister wandernden Gesellen, dazu: Es soll kein Handwerksmann dem andern die Gesellen aufständig machen. Brandenb. Policeiordn. 34 ꝛc., s. Aus-S. 4. — 3) A., Register-A., Bericht über den Stand des Bergwerks. — Aus-: 1) ausstehnde Fordrung: Die Ausstände eingetrieben. Auerbach Fd. 258; Fischart B. 109b ꝛc.; Außenstände. Freytag B. 1, 112; Soll 2, 56 ꝛc., dazu: Ausständige Schuld (Auerbach Dicht. 2, 65; Wackern. 3, 452[16]), Besoldung (Stumpf 44a) ꝛc. — 2) Frist: Drei Monate haben Sie A. Benedix 4, 41; Gebt mir noch einigen A. Müller-Kön. Burg. 1, 135; Weidner 228 ꝛc. — 3) Mit dem A–e [Ausstehen] in einer Bude. Kl. Gel. 306. ꝛc. — 4) „Abzug aus einem Dienst ꝛc.; Mahl bei solchem Anlaß" (vergl. Ein-S. 1). Schm. ꝛc. — Barometer- [1h; 2]: Pouillet 1, 116 ꝛc. — Bauer(n)- [4]: W. 8, 188 ꝛc.; [4b] IvMüller 14, 208 ꝛc. — Be-: 1) das Bestehn, Fortbestehn, die Existenz, Dauer, z. B.: Etwas hat B., keinen B., ist (nicht) von B. ꝛc.; Mit B. der Wahrheit, Rechtens, auch (nam. Kanzleispr.) bloß: mit B. [Fug, Recht]; Respektierte den B. der positiven Religion für das Volk. Gervinus Lit. 5, 329; Das Beständige der ird'schen Tage | verbürgt uns ewigen B. G. 6, 8; Bist du doch ein Bild im Wasser ohne Wesen und B. Platen 2, 73; Der Satz, durch welchen alles Ding | B. und Form empfangen. Sch. 97b ꝛc., auch: das Aus- und Beharren in der Art des Seins ꝛc., vergl.: Der B. statt „die Beständigkeit" fängt an zu veralten; sein Gegensatz der Un-B. ist noch im Gebrauch ꝛc. Ramler F. 3, 22 (s. Hagedorn 2, 243; 137 ꝛc.), vergl.: L. 5, 309 (Logau); 8, 282 (Scultetus); Luther 6, 319a ꝛc. Zsstzg. z. B.: Für den Fort-B. des alten Zustandes sehr eingenommen. Kohl Irl. 1, 203; Anzweifelung an dem Rechts-B. Gutzkow Z. 2, 92; Wagst [du], eine neue | Person zu schaffen, — gut! so gieb ihr Selbst-B. [s. Bestandheit] | und wie sie sich im ersten Auftritt zeigt, | so führe sie, sich selber ähnlich, bis | zum letzten fort. W. HB. 2, 210; Beständig ist der Un-B. Gleim 3, 184; Im Un-B–e irdischer Verhältnisse. Görres V. 54; 103; G. 36, 30; H. Ph. 10, 378; „Gott gebe Dem B.!" .. Die Welt besteht aus Un-B. Rückert Mak. 1, 214; W. HB. 2, 26 ꝛc.; Voll-B. | erwünschter Lebensgüter. G. 13, 317 ꝛc. — 2) [5] Das, womit Etwas bestanden oder besetzt ist, namentl.: a) B. heißt in der Forstsprache eine größere

bewaldete Bodenfläche. Schacht B. 386 ff. (s. Schonung); Wald-B. ebd.; Alte Buchenbestände dicht neben Kieferbeständen. Landwirthsch. Zeit. (55) 311b; Holtei Mensch 2, 108 ꝛc. — b) (Landw.) das Inventar eines Guts an Vieh ꝛc. — c) (weidm.): Obgleich der Wild-B. ein ziemlich zerstörter war. Gartenl. 11, 325a ꝛc., s. Wildstand. — 3) (s. 2) kaufm. ꝛc.: Das, was bei dem wechselnden Stande der Kasse, des Waarenlagers zur Zeit grade darin vorhanden ist: Die baren Bestände. Gentz Rev. 120; Der B. | von meiner Kass' ist nicht des Zählens werth. L. Nath. 2, 9; Bar-, Kassen-, Waaren-, Inventur-B. — 4) (vgl. 3) That-B., Bericht des Thatsächlichen und: dies selbst. Volksz. 11, 244 ꝛc.; dazu; Schreibt schmucklos, thatbeständlich, fast im Lapidarstil. Heine Reis. 2, 53, sich auf den That-B. beschränkend ꝛc. — 5) oberd. Bedd., s. Schm., nam. auch = Pacht (s. d. und Zsstzg.). Iris 3, 203; After-, Erb-B. (Erbstand. Adelung) ꝛc. Dazu: Beständen, ab-, verbeständen, (ab-, ver-) pachten; Beständ(n)er, Pächter, z. B.: Auerbach D. 4, 101; König Kl. 2, 364 ꝛc.; Bestandnis ꝛc. Schm. — Beámten-[4]: Ense T. 4, 13. — Bēi-: 1) (veralt.) die Gesammtheit der bei Etwas stehnd gegenwärtigen Personen: Wann bei Zoten nicht der B. lachen will. Haller 124 (spätre Lesart: Wann die Gesellschaft nicht ꝛc.); Zu Dem sagt Einer von dem B. Zinkgräf 3, 285; 2, 49; Männiglicher Um- und B. hie [im Gericht] zugegen. Zeitschr. f. d. Recht 13, 437 ꝛc., vgl.: Ein Zeug und Beiständer. Gartenl. 9, 463a; Beiständer und Zuhörer. Luther SW. 60, 400. — 2) Jemand, der — und insofern er Einem helfend bei-, zur Seite steht: Sie glaubten, in einem fremden Lande sei sie ohne B., ohne Rächer. G. 9, 264; 265; Den . . man im Gericht . . | erst pries als B., nun als Richter preist. 13, 302; 17, 327; 18, 161; 32, 34; Meinen Gegner, der seinen B. [Sekundanten, s. d.] erwartete. Tieck GsN. 1, 86 (vgl. Zinkgräf 2, 84) ꝛc.; Rechts-B. ꝛc. Auch (vergl. 3): Beiständer, z. B.: Gotthelf Sch. 105; Keller gH. 1, 185; Scherr Bl. 2, 336; Stumpf 402b; Zinkgräf 1, 21; 105 ꝛc. und (Schiff.) Beistander = Macker (s. d.); Einen verbeiständen. Gotthelf Sch. 179; 242, ihm B. sein ꝛc.; Der ihnen wider die Römer so treulich beiständig gewesen [beigestanden]. Stumpf 511a; 225b; 421b; Luther 1, 462a; 2, 431a; Schaidenreißer 57a ꝛc., s. Schm. — 3) (s. 2) heute zumeist: Hilfe: Einem B. thun (2. Mos. 23, 1 ꝛc.), leisten (W. 1, 223 ꝛc.); Jemandes B. anrufen, fordern ꝛc. — Belāgerungs-[2]: der Zustand, wie er in belagerten Plätzen herrscht. Ense T. 6, 7; 36 ꝛc., s. Zu-S. — Besítz-[2]: der Zu-S., da — und der Um-S., daß man im Besitz ist: Den B. zur Richtschnur ihrer vorläufigen Entscheidungen nehmen. Möser Ph. 1, 167; 2, 206; W. 17, 161. — Bīenen-: Bienenschauer (Immen-S. Hebel 3, 140). — Blūmen-, Blūthen-: die Art, wie die Blumen durch ihre Stiele mit der Pflanze verbunden sind. — Brāu-[4b]: brauberechtigter Land-S. Schm. — Brāut-[2]: Fouqué Gd. 151; G. 22, 345 ꝛc. — Būden-[1d]. — Bürger-[4]: G. 13, 305 ꝛc.; [4b]. — Dérwischen-[4]: W. 9, 146. — Dīenst-[4; 2]: Pestalozzi 4, 357 ꝛc. — Dróschken-[1h]: Haltplatz für Droschken („Wagen-S." JKinkel Jb. 2, 182). — Ēhe-[2]: E., Wehe-S. Sprichw. (Musäus M. 2, 70 ꝛc.); Nach einem 20jährigen E. ꝛc. G. 27, 373 ꝛc. — Ēhren-[2]: ehrenvolle Stellung ꝛc. B. 96b; 103b; Gryphius Fr. 349 ꝛc., auch [4] Ehr-S., s. Haupt-S. 2. — Ēin-: 1) (vgl. Aus-S. 4) der Eintritt in neue Verhältnisse und Das, was dabei (gleichsam) zum Einkauf (s. d. 2 und Weinkauf, hänseln ꝛc.) gegeben wird, eig. und übertr.: Der Wein kostet euch nichts, den geb' ich euch zum E. Auerbach Leb. 1, 230; Gelangte ich doch nicht ohne E. zur Sache. G. 20, 150; 21, 32; 41; 17, 199; 23, 233 ꝛc.; König J. 1, 13; DFam. 1, 277; W. Luc. 1, 13; 3, 360; 5, 127 ꝛc. — 2) s. Näherrecht. — Ēis-[1h]. — Éngel-[2]: W. 15, 143 ꝛc. — Er-: in der veralt. Doppelzsstzg.: Auf-E., Auferstehung. Luther 1, 463b. — Erb-: s. Be-S. 3. — Érden-[2]: Der Mensch . . aus seinem E. gerückt. Alringer D. 81 (vgl. Himmels-, Engel-S.). — Fasānen-[5a; 1h; 6]. — Finánz-[1k; 2]: Bis ihr [der Kasse] F. blühender wird. W. Merck 1, 88. — Frāuen-[2]: Die Vortheile des Hetären-S–es mit der Achtung, die dem F–e gebührt, zugleich nutznießen wollen. W. 22, 121. — Frīed-: (veralt.) Waffenstillstand. Luther SW. 60, 298; 61, 396 ꝛc. — Frīedens-[2]: Zu-S. der Friedenszeiten. Görres B. 89. — Fürsten-[4; 4b]. — Gêgen-: 1) veralt. (s. 2): a) Gegensatz. Haller 121 ꝛc. — b) Wider-S. Fischart B. 2b; Möser Osn. 1, 111 ꝛc. — 2) ein der Betrachtung sich darbietendes, sie beschäftigendes Etwas, Objekt (s. d., vgl. gegenständlich; Sache 2 ꝛc.), z. B.: Wenn wir Das, was vor einigen Jahren von uns ausgegangen ist, wieder vor uns sehen, so daß wir uns selbst nunmehr als G. betrachten können. G. 21, 159; Insofern wir einen G., der uns durch die Erfahrung gegeben wird, als einen G. an sich ansehen dürfen oder ihn als unser Werk und Eigenthum ansehen müssen. 26, 188; Daß nicht allein die Gegenstände der Kunst, sondern schon die Gegenstände zur Kunst eine gewisse Idealität an sich haben ꝛc. ebd.; Der G. [s. Süjet] ist es, der mich an einem Gemälde reizt, nicht die Kunst. 16, 77; 27, 301 ꝛc.; Mehr ein G. als ein Werkzeug der Polizei. Gutzkow R. 7, 437; Ein G. ohne Geist und ein Geistesspiel ohne G. sind Beide ein Nichts in dem ästhetischen Urtheil. Sch. 1210b ꝛc.; Zum G–e leichtsinniger Scherze gemacht. W. 5, 241; Der G. seiner Leidenschaft (s. c). 9, 280; 15, 207 u. o. — a) zuw. prägn. = G. von Belang, z. B.: Zehn Thaler, Das ist kein —, ist schon ein G. ꝛc. — b) (s. a) scherzh. als Umschreibung, z. B.: So ein G. von [so etwa] sechs Flaschen. PHeyse NN. 99 ꝛc. — c) von Pers., z. B.: Da uns ein schöner G. [eine Schöne] | die ersten Seufzer lehrt. W. 12, 165; In dem Augenblicke, | worin der schöne G. ihn überrascht. 12, 165 ꝛc.; Jemandes G. [Geliebte]. 3, 178; Gellert 1, 247 ꝛc. — d) Zahllose Zsstzgn., z. B.: Den Haupt-G. unserer Studien. G. 21, 172 ꝛc.; Luxusgegenstände. Scherr Nem. 1, 75; Naturgegenstände mit Griffel und Pinsel nachzuahmen. G. 22, 119; Religionsgegenstände. Sch. 733b; Das Wechselleben der Weltgegenstände. G. 39, 151 ꝛc. — Generāl-[4b]: Reichs- oder Generalstände. Scherr Bl. 1, 265, s. Staat 4. — Geríchts-: das Gericht, dem Jemand — und das Verhältnis, daß er demselben — unterworfen ist, darunter steht: Ihn dem G–e der Ergreifung überlassen. Möser Ph. 4, 141 ꝛc.; Dem privilegierten G. entsagen. Oppenheim 8, 391. — Gestírn-: Konstellation. — Glück(s)-[2]: (s. Glück 3; Wohl-S. 2): Ihn preist am würdigsten der G. seiner Zeiten. Haller 224; Ob der G., dessen wir uns erfreuen, . . gegen den blühendsten Zu-S., worin sich das Menschengeschlecht sonst jemals befunden, für einen Gewinn zu achten. Sch. 1030b; Wenige brachten noch einige Trümmer ihres vorigen G–es [Vermögens ꝛc.] mit sich. Sch. 852b; W. 6, 21; 59 ꝛc. — Gnāden-[2]: (kirchl., s. Gnade 1). Oppenheim 8, 412. — Götter-: (vgl. Engel-S. ꝛc.). Hagedorn 3, 104; W. 10, 57. — Grāfen-[4; 4b]. — Hándels-: 1) [2] Zu-S. des Handels ꝛc. und nam.: — 2) [4]: Kaufmanns-S. — Hándwerks-: s. Handels-S. 1; 2. — Hāupt-: hauptsächlicher Stand, z. B.: 1) [1h] Wo sämmtliches Wild seinen H. hatte. Gartenl. 10, 389a. — 2) [4] Den drei Hauptständen der Welt . ., dem bäurischen Nähr-S–e . ., dem bürgerlichen Mehr-S–e . ., dem fürstlichen Ehr-S–e. Gervinus Lit. 3, 416; Rabner 4, 62 ꝛc. — Hāus-[2]: der Stand Jemandes, der ein Haus (s. d. 5) oder eignen Herd hat, — und: die Haushaltung (s. d.): Einen großen H. haben; Ein verlüderter H. Devrient 2, 4; Die gw. Lage des H–s. Iris 3, 53; Er schickt sich trefflich in seinen neuen H. W. 23, 326. — Hérbst-: s. Sommer-S. — Hérren-[4; 4b]: Ense T. 4, 40 (vgl. Ritter-S.; Herrenhaus ꝛc.). — Hímmels-: vgl. Erden-S. — Hínter-: s. Rück-S. — Hírten-[4]: Schäfer-S. — Hūfen-[2; 5]: Bei Ausrechnung des steuerbaren H–es. Erbvgl. 12. — Hūren-: vergl. Hetären-S. (s. Frauen-S.). — Ímmen-: s. Bienen-S. — Jámmer-[2]: jämmerlicher. Schlegel Sh. 8, 216 ꝛc. — Júngfern-[2]: Ihr Geschmack am ewigen J. W. 15, 204 ꝛc., vergl.: Im Junggesellen-S–e. Schottel 1116a ꝛc. — Kált-: (Hüttenw. ꝛc.) die Zeit, wo ein Schmelzofen ꝛc. kalt steht, d. h. außer Betrieb ist. Schreuchenstuel 135. — Kássen-: s. Finanz-S. — Kēim-[2]: der Zustand, wo Etwas sich noch im Keim befindet. W. 14, 172. — Kírchen-: 1) [1e] KErnst Beamt. 226. — 2) (schwzr.) „die Plätze, wo die Bauern am Sonntag zwischen den Predigten und des Abends zusammenstehn." Pestalozzi 1, 175. — Knāben-[2]: Ich finde fürder keine Ruh | im weichen K. Stolberg. — Knéchts-[2]: s. Sklaven-S. — Krām-[1d]. — Krēis-[4b]: Möser Ph. 1, 365 ff. — Krīegs-: 1) [2] Ggstz.: Friedens-S., z. B.: W. 31, 440; Jener angebliche Natur-S. ist ein allgemeiner K. 24, 43 ꝛc. — 2) [4] Genoß der K. die meiste Ehre. V. Blackw. 67, Krieger-, Soldaten-, Wehr-S. — Lāien-[4]: G. 29, 179. — Lánd-[4b]: Ein so ansehnlicher L. Rabner 4, 103 ꝛc.; bes. in Mz. von der Körperschaft: G. 9, 165; Sch. 894a ꝛc., auch: In jener Adresse der Landesstände Reskr. d. Kais. v. Oestr. an d. ungar. Stände (30. Juni 1861). — Lánzen-: In der Feinde dichtsten L. HKleist Hint. 286, wo seine Lanzen am dichtsten stehn, s. [1h]. — Lêhr-[4]: Lehr-, Nähr- und Wehr-S. Matthisson E. 1, 102 (G. 31, 100; JvMüller 6, 279; Gervinus Lit. 3, 306 ꝛc.); Der gesammte deutsche L. Kapp Aufr. 9 ꝛc., vgl.: Lehrer-S. — Lēier-[2]: (s. Leier 6; leiern 2 ꝛc.) Nicht $^{1}/_{10}$ der menschlichen Kräfte wird in unserm jetzigen L–e genutzt. Möser Ph. 3, 85. — Mägde-[2; 4]. — Márkt-[1d]. — Mêhr-: s. Haupt-S. 2. — Míß-: ein Um-S., demzufolge es mit Etwas nicht so steht, wie es sollte (vgl. Übel-S.): Diesem M–e abgeholfen. Börne 4, 222; Kleidungsart, woran jede Schleppe M. ein gewesen wäre. G. 21, 188; JvMüller 10, 214 ꝛc.; Mz. (nach Adelung und Campe fehlend), z. B.: Allerlei (Droysen Y. 1, 329); gesellschaftliche (Heine Lut. 2, 248), unsre Mainzer (König Kl. 1, 69) Mißstände; Die Mißstände der Gegenwart. Auerbach SchB. 302 ꝛc. Dazu: Mißständig, einen M. machend. Musäus Ph. 2, 78; M. 3, 110; 4, 135; 5, 64. — Mít-: nam. [4b]: Verrath an unsern Fürsten, den Mitständen. Klinger Teutsch. 459; Der mächtigste M. dieser Aristokratie. Laube Band 1, 33; Sch. 1036b ꝛc. — Míttel-: ein mittlerer Zustand [2], z. B.: Mischen . . Licht und Dunkelheit zu diesem M., | worin ꝛc. W. 12, 329; 265 ꝛc., namentl. [4] von Personen = „M. zwischen Überfluß und Dürftigkeit". HB. 2, 28, z. B.: So lebt er seliger im goldnen M–e. Creuz 1, 22; Kräftigt den M.! Gutzkow Lenz 106; L. 4, 109; Ramler F. 1, 163; V. H. 1, 120 ꝛc. — Münz-[4b]: münzberechtigter Reichs-S. — Mútter-[2]: G. 21, 158 ꝛc. (vgl. Mutterschaft). — Nāch-: 1) das Nachstehn, Zurückbleiben hinter Einem: Wiewohl wir hierin immer hinter Korinth . . zurückbleiben werden. . . Diesen N. W. 23, 338 (selten). — 2) s. Rück-S. — Nähr-[4]: (s. Haupt-S. 2; Lehr-, Zehr-S.): „Der Wehr-S. soll leben!" | Der N. soll geben! Sch. 330a. — Nárren-[2; 4]: Roquette W. 19. — Natūr-[2]: (s. Natur 6d). W. 15, 324 ꝛc., s. Kriegs-S. — Nêben-: z. B. [1d] ꝛc., aber W. Luc. 5, 295 wohl nur Drckf. statt Neben(um)stände. — Nōth-[2]: In Nothständen. Goltz 2, 66, in Nöthen; W. 20, 11; 170 ꝛc. — Nōthwehr-[2]: JP. 33, 53. — Nýmphen-[2]: z. B.: 1) Prokris . . seit ihrem N. W. 10, 83, s. Nymphe 1. — 2) von Insekten, s. Nymphe 4 = Puppen-S. — Ob-: Wider-S. (s. d. und Obstatt): Einem O. halten. Kl. M. 2, 681; Gel. 240; L. 7, 92; Sampf. 4, 3; Stolberg Kl. Schr. 103 ꝛc. — Ōber-[4]: veralt., wie Ggstz.: Unter-S. Luther 1, 285a; Rollenh. Fr. 396, der höhre — niedre Stand. — Pfêrde-: Ort, wo Pferde stehn [1h], z. B. im Lager. Gartenl. 11, 600a ꝛc., nam. aber [1g]: JP. 21, 63 ꝛc. — Planēten-[1k]: die Stellung der Planeten zu einander: Lies es selbst in dem P. Sch. 401a. — Prīester-[2; 4]: G. 24, 197; Luther 1, 376b ꝛc. — Privāt-[2]: Stand einer Privatperson (s. d.). Sch. 919b; W. 8, 120; Luc. 6, 313. — Proletāri-er-[4]. — Provinciāl-[4b]. — Prüfungs-[2]: Im P–e dieses Lebens. Hagedorn 1, 151. — Púppen-: s. Nymphen-S. 2. — Rāupen-[2]: Schmetterlinge, welche ganz uneingedenk ihres R–es die Puppenhülle wegwerfen ꝛc. G. 21, 146; Haller 210 ꝛc. — Regénten-[4]. — Rēichs-[4b]: Dem Kaiser, als einem katholischen R–e. Sch. 894a; Die protestantischen Reichsstände. 905a ꝛc. — Rēiher-[1h und 6]. — Rēise-[2]: der Um-S., daß man auf Reisen ist. Rückert Mak. 1, 54. — Rítter-[4; 4b]: vergl. Ritterschaft. — Rück-: 1) Rest (s. d. 7) in Bezug auf Etwas, womit man

hinter der Zeit, wo es hätte geleistet sein müssen, zurückgeblieben: Seine Rückstände aufarbeiten. Ense T. 2, 327; Die eigentlichen Rechtshändel blieben im R–e. G. 22, 95 ꝛc., nam. oft von Geldzahlungen: 39, 233; Sch. 454a; 796a; 984a ꝛc., auch mundartl.: Hinter-S.; Nach-S. (Erbvgl. Beil. 10; 83), dazu: Rückständig. G. 29, 97; Sch. 972a u. o. (veralt.: Seinen hinderständigen Sold. Zinkgräf 2, 87; Hinterstaltig. Leibnitz 1, 150). — 2) Das, was bei einem chem. Proceß ꝛc. zurückbleibt, dazu: Die rückständige koncentrierte Auflösung. Karmarsch 2, 220. — Rühe- [2]: Die Basis, auf welcher die . . Erdoberfläche ihren R. nahm. G. 40, 300 ꝛc.; In den R. versetzt. 20, 151; Oppenheim 8, 158 ꝛc. — Schäfer- [4]: Creuz 21; Cronegk 2, 200. — Schänk- [1d]: Gartenl. 9, 521a = Schenk-S. Gerstäcker Mon. 1, 421. — Schauspieler- [4]: G. 22, 147. — Schieß- [1c]: Gotthelf G. 274 ꝛc. — Schul- [4]: Im geistlichen oder Sch. Wackern. 3, 746[14], s. Lehr-S. — Sicher-: Sicherheit gewährender, z. B. [2; 4]: Des Bürgers hohen S. G. 12, 321, vgl.: Sicherstellig. 6, 424: in seinen Ansichten einen sichern, festen Stand einnehmend. — Sklaven- [4; 2]: W. 11, 277 ꝛc. — Soldaten- [4]: (s. Kriegs-S. 2) G. 16, 317 ꝛc. — Sommer-: z. B. [1h]. — Spül- [9]. — Stelzen-: das Stehn auf — oder wie auf Stelzen, z. B.: Das sonderbare Phänomen des S–es. . . . Der Baum . . steht schwebend über dem Erdreich auf den kräftigen Wurzeln. Burmeister gB. 2, 199. — Stifts- [4b]: z. B.: Löbliche Stiftsstände [des Stifts Osnabrück]. Möser Ph. 1, 170. — Still-: das Stillestehn, z. B.: 1) als Ggstz. der Bewegung, des Fortschreitens, z. B.: Die Stillstände sowie die rückgängigen Bewegungen [der Planeten]. Littrow 84 ꝛc.; Trotz aller zeitweiligen Stillstände und Rückschritte [in der Geschichte]. Auerbach B. (61) 107; Engel 8, 283 ꝛc.; Nimmer träger Stille-S.! Freiligrath 2, 125; G. 19, 164 ꝛc.; Daß peruvianischer Balsam . . in den höchsten Brustübeln einen augenblicklichen S. verursache 27; 76 ꝛc.; Der Brotgelehrte in ewigem Geistes-S–e. Sch. 1003a ꝛc. — 2) Einstellung der Feindseligkeiten; Waffenruhe: Seit der Zeit ist zwischen den Zweien der Fehde nicht S. G. 1, 239; 13, 82; Iris 8, 904; Nicolai 6, 158; Die kurzen Stillstände, welche sie [die räuberischen Normannen] den Einwohnern gönnten. Sch. 1039a ꝛc., nam. (s. Anstand 4b): abgeschloßner Vertrag wegen Kampfeinstellung: Ein S. geschlossen. G. 25, 66; 74; Den S. aufgekündigt und den Anfang der Feindseligkeiten befohlen. 76; 35, 181; 185; L. Nath. 1, 5; 2, 1; Sch. 237b; 382b; Ense B. 3, 539 ꝛc.; Waffenstillstand. 125; L. 6, 379; Rückert Rost. 97 u. o., vergl. auch [1]. — 3) (s. 2) Frist, während deren das Rechtsverfahren eingestellt bleibt: Daß der Schuldner Nachlaß oder Stillestand verlangt. Möser Ph. 3, 114; 358; 352; 1, 159; 2, 66 ꝛc. — 4) s. Ständer 14. — Übel-: 1) (selten) ein schlimmer Zu-S., üble Lage: Die Empfindungen des thierischen Wohl- od. Ü–s. Sch. 688b. — 2) (s. Miß-S.): Mit An-S. und der Würde eines Mannes gemäß. Das Gegentheil macht einen Ü. im äußern Betragen. Garve Pfl. 57; W. 27, 58; 10, 104; Diese Rusticität. . . Am Bauer ist sie Wohl-S., an dem Städter ein Ü. Att. 2, 2, 36 ꝛc.; Ohne Ü. [füglich ꝛc.]. W. 20, 178; West Dian. 2, 6 ꝛc. — Über-: „das Treten des Meßpriesters an den Altar, Anfang der Messe". Schm. — Um-: 1) (mundartl.) die umherstehnden Personen (s. Bei-S. 1; Umsitz). Gartenl. 10, 462a; Steub DTr. 3, 25; Zinkgräf 1, 65; 2, 52; 3, 63 ꝛc. (auch: Einer von den Umständen. 404; Werder Ar. 21, 64 ꝛc., häufiger: Die Umständer. Ayff Th. 244; Zinkgräf 1, 57; 137; 3, 419; 428 ꝛc.); Gerichts-U. — 2) die besondern Einzelheiten und Verhältnisse, unter denen Etwas geschieht, sich findet (s. 4) ꝛc. (s. gelegen 5c), z. B.: Der U., daß ꝛc. W. 11, 186; 24, 128 ꝛc.; Unter allen Umständen [jedenfalls ꝛc.]; Unter [gewissen] Umständen nicht ungerechtfertigt. König Z. 2, 217 ꝛc.; Unter diesen (G. 25, 13), sothanen (Iffland 3, 1, 174), den waltenden (Ense D. 5, 80), obwaltenden ꝛc.; bei so bewandten (W. 1, 2), gestalten (Luc. 6, 197) ꝛc. Umständen; Unter welchen Umständen. Schleiermacher 3, 2, 328 ꝛc.; Nach den Umständen des Augenblicks verfahren. Ense D. 2, 522; In den Umständen (s. 4a) ist es recht gut. „Umständen! was meinst du mit Umständen?" Wie die Sache nun steht und liegt und sich verhält. G. 9, 281; Seine Mängel auf die Umstände schieben. 39, 296; 225; 9, 290; 19, 100; Beschränken wir uns auf die Vorfallenheiten . ., die Umstände beschreibe er mir nächstens. König Kl. 1, 93; Ein U., der die Scheidung erschwerte. Sch. 882a; Einen U. übersehen. W. 34, 110; Der Drang der Umstände. 31, 450; 16, 60 ꝛc. — a) verkl.: Dergleichen Umständchen [Details ꝛc.]. Geßner 3, XV; Lichtenberg 2, 303; W. Luc. 3, 349; V. Myth. 1, 160 ꝛc.; Von solchen Umständchen [Kleinigkeiten] hängt es ab. Ant. 2, 88 ꝛc. — b) Doppelzsstzg. z. B.: Einige Haupt- (W. 2, 54 ꝛc.); Nebenumstände. G. 28, 338; 29, 25; 37, 324; Der Neben-U., daß ꝛc. W. 17, 138 ꝛc.; Die Verschiedenheit der Zeit- und Ortsumstände. 24, 129; 31, 248 ꝛc.; Sch. 870a. — c) (schwzr.) Fortbild.: Verumständungen, eine Verknüpfung von Umständen. Gotthelf 6, 6; Herrig 17, 104; Keller gH. 4, 124; Reithard 546 ꝛc. — 3) (s. 2) Das, was vorangeht, ehe man zur Sache kommt, gw. Mz., vgl.: Förmlichkeiten, Komplimente; Weitläuftigkeiten ꝛc., z. B.: Ob ich gleich kein Freund von Umständen bin, so bin ich doch den Ceremonien [s. d.] nicht feind. G. 34, 250; Zinkgräf 1, 233 ꝛc.; Ohne (große) Umstände, sansfaçon (s. d.); ohne Weitres; ohne lang zu fackeln ꝛc., z. B.: Forster R. 1, 263; G. 19, 63; W. Luc. 4, 232 ꝛc.; Mit Einem wenig (Danzel 263), nicht viel (Immermann M. 4, 56) Umstände machen, ohne besondere Rücksicht verfahren ꝛc., aber auch: Bessere als du bist haben nicht halb soviel Umstände mit mir gemacht. W. 2, 75, sich mir gegenüber spröde geziert ꝛc.; Er machte Umstände [zauderte], dem König seine Gedanken zu sagen. G. 28, 385; Um eine lumpige Adrienne soviel Umstände [Aufhebens, Wesens] machen. L. 7, 98; Wenn's Ihnen nicht zu viel Umstände [Mühe ꝛc.] macht; Man hat soviel Umstände [Schererei] mit dem Paß ꝛc. Vereinzelt in Ez.: Daß Diesem himmelangst wurde über den U. wegen eines kleinen Frühstücks. Gutzkow R. 5, 41; 214 ꝛc.; Es wird keinen U. haben [Hindernis]. Liesli 71 ꝛc. — 4) (s. 2) die Lage, in der sich eine Person ꝛc. befindet, gw. Mz. (vergl. Zu-S. 1), z. B.: a) Du bist in übeln Umständen. G. 9, 281; Da die klare Region des Daseins ihm nicht in allen Umständen zusagt. 3, 338; Die glückliche Veränderung, welche Dies in seinen Umständen hervorbrachte. W. 6, 157 ꝛc., auch z. B.: Der Feigenbaum in sehr ansehnlichen, die Bildsäule aber in sehr verfallenen und wurmstichigen Umständen. 14, 46 ꝛc.; Kenntnis der innern Staatsumstände. Scherr Bl. 1, 72 ꝛc. — b) in Bezug auf Glücksgüter, Vermögens-Verhältnisse ꝛc.: Er saß in schönen Umständen. Engel 1, 95; In guten Umständen. G. 19, 53; In gute Umstände gekommen. Hebel 3, 453; Sich in hübsche Umstände setzen. W. Luc. 3, 366 ꝛc.; Die Ungleichheit unserer Glücksumstände. Hamb. Th. 1, 4, 63; W. 23, 183; HB. 2, 28 ꝛc.; Vermögensumstände. Luc. 4, 29 ꝛc. — c) von Frauen = schwanger: In andern, in gesegneten (s. d. 2b) Umständen sein; In andre Umstände kommen. Gutzkow Bl. 1, 475 ꝛc., auch (vgl. d) bloß: Eine Frau in den Umständen. 455 ꝛc. — d) mundartl. in Ez. = Krankheitszustand. Hebel 3, 121; 149 ꝛc. — 5) (Kochk.) in Mz.: Sauerkraut mit Umständen. Hackländer KrFr. 1, 213, mit darin gekochtem Fleisch ꝛc. (vgl. Auf-, Beilage ꝛc.). — Un-: (mundartl.) schlechter Zustand: In großer Unruh und U. des Reichs. Stumpf 394b; Pfarrius Soonw. 216. — Unschulds- [2]: z. B. Thümmel Kil. 49; Zu-S. der Nacktheit ꝛc. — Unter-: s. Ober-S. — Ur-: 1) [2] der ursprüngliche (oder Ur-) Zustand: Der alte U. der Natur. Sch. 530a ꝛc. — 2) (veralt.) etwas Selbständiges, woraus — und insofern daraus — Etwas hervorgeht. Brockes 9, 18; 249; 314; 334 ꝛc. — Ursprungs-: (s. Ur-S. 1): 195. — Ver-: 1) s. Vernunft 1, und z. B.: Die freie Thätigkeit des Auffassens heißt V. Fichte 8, 101; V. als Vermögen der Erkenntnis durch Begriffe. Kant SW. 1, 439; Da das Zeitwort unbestimmter ist als das Hauptwort, das der Gebrauch zur Bestimmtheit eines Terminus fixiert, so kann man vom Thiere aussagen, es verstehe, aber nicht, es habe V. Vischer Ästh. 2, 111 ꝛc.; Der V. steht mir still, bei etwas Unbegreiflichem; Den V. verlieren; Von V. kommen ꝛc.; Ohne Sinn und V. ꝛc.; Als wenn er den V. davon hätte [es verstände]. Hebel 3, 133; Der hat Deß nicht V. Claudius 5, 140 ꝛc.; Er ist ein Mann von V–e, aber von ganz gemeinem V–e. G. 14, 90; Takt ist der V. des Herzens ꝛc. Gutzkow R. 8, 441; Die Urtheilskraft, deren richtiger Gebrauch so nothwendig und allgemein erforderlich ist, daß daher unter dem Namen des gesunden V–es kein anderes als eben dieses Vermögen gemeint wird. Kant Kr. d. Urth. VII. — Seltner: a) Mz.: V. ist zweierlei. . . Der zwei Verstände kann ein Mensch entbehren keinen. Rückert W. 2, 129; ohne Uml. s. Vernunft, Anm. — b) Verkl.: Doch hast du . . ein artiges Verständchen. Baggesen 4, 144; Tieck N. 3, 73. — 2) der Sinn, in dem Etwas zu verstehn ist, die Bedeutung: „Geziert", welches einen doppelten V. haben könnte. Beitr. z. d. Spr. 1, 174; Koketterie im feinen V–e. Kant SchE. 13; Noch fassest du nicht des Gesetzes | ganzen V. Kl. Od. 2, 88; Das ist der rechte und beste V. dieses Artikels. Luther 5, 299a; In zweierlei V. Schelling 2, 2, 287; Im eigentlichen V–e des Wortes. W. 17, 14; Nur im uneigentlichsten V–e. 1, 25 ꝛc. Ugw. Mz.: Petri Spruch zween V. geben. Luther 1, 393b ꝛc. — 3) (mundartl.) das Verstehen, Verständnis: Wesentlich zum V. eines Dichters. JvMüller 10, 62; 43; Stumpf 197a ꝛc. — 4) (veralt.) (Heimlich) einen V. mit Jemand — machen (643b), haben (Fischart B. 186b), mit ihm im Einverständnis (s. d.) sein ꝛc. — Doppelzsstzg. z. B.: Alltags-V. (1): G. 22, 216. — Alt-V. (1), wie ihn alte, erfahrne Leute haben. Görres B. 2; daher auch spöttisch von Altklugen (s. d.): A. mit der blechernen Weisheit ꝛc. — Buchstaben-V. (2): Kretschmann 5, 369 ꝛc. — Bürger-V. (1): Der gute, gesunde Menschen- und B. Wackern. 4, 403[31] ꝛc. — Ein-V. (4): H. Ph. 10, 248; V. Sh. 3, 225 ꝛc. — Haus-V. (1): Gesunder, derber H. W. 12, 61; Platter, instinktartiger H. 23, 162; G. 32, 378 ꝛc. — Kunst-V. (3): Mit Sachkenntnis und K. 31, 231 ꝛc. — Menschen-V. (1): Der gesunde, schlichte, natürliche, hausgesponnene (W. 36, 295), derbe, tüchtige M.; auch z. B.: Er war der tüchtige M. selbst. G. 32, 343 ꝛc. — Miß-V.: Mißverständnis: a) das Mißverstehn; falsche Auffassung; Irrthum: Den M. aufzuklären. Ense T. 4, 362; Durch den M. des Begriffes von Schönheit. G. 26, 12 ꝛc.; L. 4, 171; Sch. 212b; 255a; 264a; W. 4, 196; 5, 179 u. o. — b) (s. a) Mißhelligkeit, Irrung ꝛc.: In schwere Mißverstände und Uneinigkeit gerathen. Erbvgl. Beil. 29; M. zwischen ihm und Seiner Heiligkeit. G. 28, 116; Daher kommen die unzähligen Mißverstände unter den Menschen. Gotthelf Sch. 216 ꝛc. — Pöbel-V. (1): H. R. 9, 452. — Sach-V. (2), Ggstz. Wort-V. — Selbst-V.: etwas Selbstverständliches. Andresen Orth. 9; KlGroth Plattd. 29. — Stuben-V. (1): (vgl. Haus- und als Ggstz.: Welt-V.) Novalis 1, 204. — Un-V.: a) Wesen und Thun eines Unverständigen, „Unrichtigkeit der Erkenntnis" (Mendelssohn 4, 1, 115, vgl. Thorheit, Dummheit) ꝛc. Hiob 34, 35; Röm. 10, 2; V. Od. 1, 34; W. 9, 62; 14, 107 ꝛc., auch personif. und kollektiv: Wie wird mich der U. darüber anblösen! B. 466a; Die Grobheit ist die Schwester des U–es. Hebel 4, 97; Platen 4, 269 ꝛc. — b) eine unverständige Pers.: Wollt ihr gehn, ihr kleinen Unverstände! Freiligrath SW. 1, 435; HKöster L. 143 ꝛc. — Unterthanen-V. (1): Der beschränkte (s. d. 4) U. ꝛc. — Welt-V. (1), wie ihn das Leben in der Welt bildet und fordert. G. 22, 264; Görres B. 19 ꝛc. — Wort-V. (2): G. 15, 38; 39, 90; Im W–e [wörtlich] wahr. W. 15, 206 ꝛc. — Vermögens-: s. Finanz-S.: Die mehr kosteten als sein ganzer V. ausmacht. HRau Straßb. 1, 24. — Vieh- [5b]. — Vor-: 1) ein Kolleg von Vorstehern — und: ein Einzelner daraus (s. Schm. 3, 643), auch = Vorsteher(in), z. B.: Ist sie Frau geworden . ., V. eines verzweigten . . Hauswesens. Gutzkow 11, 244 ꝛc.; Dorfvorstände und städtische Abgeordnete. Z. 3, 205; Gemeinde-V.; Kirchen-V.; Mit dem Schulzen und einigen vom Orts-V–e. Freytag Soll 3, 5; Schulvorstände, Lehrer. Prutz GschTh. 120 ꝛc., auch bildl.: Deutschland . . der Ehren-V. der europäischen Republik. Görres B. 90. Dazu: Eckhof lieh der hamburgischen Bühne seit . . Ackermann's Vorstandschaft [seit Dieser V. war] den Glanz seines Namens. Guhrauer Less. 1, 143; Die Vorstandschaft einer Gesellschaft übernehmen. Volksz. 8, 8 ꝛc. — 2) Mindestens einen V.

auf dem Bergrücken müßte man [von dem Walde] stehen lassen. Auerbach Ed. 257, der als Schutz, Schirm vorsteht. — 3) ein Vorschuß als Kaution: Ein Gut zu pachten und den V. zu entrichten. Bahrdt 2, 115. — 4) das persönliche Erscheinen vor Gericht (wo man vor den Schranken steht) ꝛc. und der Termin, wo es statt hat ꝛc., auch z. B.: Mich dem schärfsten Examen ihres Herrn Vetters zu unterwerfen. . . Mein V. bei dem Herrn Vetter war sehr kurz. Thümmel 4, 41. — 5) (oberd.) Zu Jemandes V. [Gunsten] sprechen (Uhland, — Pfeifer Germ. 2, 225), Etwas anführen (FList, — Augsb. Z. — 44 — 2075a) ꝛc. — Wägen-: s. Droschken-S. — Waisen- [2]: Wiewohl er seinen Vater verlor . ., so ist sein W. ꝛc. W. Luc. 6, 135. — Wasser- [1k]: G. 31, 318 ꝛc. — Weh(e)-: s. Jammer-S. ꝛc.: Ehe-S. (s. d.) W. — Wehr-: Krieger-S. (s. Lehr-S.). — Wetter- [2]: vgl. Barometer-S. ꝛc., übertr.: Die Jahreszeiten in der Literatur, die Wetterstände ꝛc. Ense T. 1, 27. — Wider-: die Kraft, womit Etwas oder Jemand widersteht, und —: die Äußerungen dieser: W. leisten; W. thun, z. B. Einem (W. 31, 249), dem Leid (Haller 201), gegen eine Entschließung (W. 33, 43); Geringer, schwacher, starker, heftiger, siegreicher, verzweifelter W.; Weil der W. des Wassers bei weitem größer ist als der der Luft. Pouillet 1, 40 ꝛc.; (Keinen) W. finden; auf W. treffen, stoßen; Sind nun diese Widerstände überwunden. G. 39, 132; Die Fähigkeit, Widerstände aufzuheben. Liebig Thierch. 185 ꝛc.; zuw. auch: Daß sie der rechte W. Christi sind. Luther 6, 320b, ihm widerstreben ꝛc. — Wild- [1h; 5a]. — Winter-: s. Sommer-S. — Wittwen- [2]: G. 15, 125, vgl.: Den Vater in seinem Wittwer-S. 22, 115. — Wohl-: s. Ggsz. Übel-S.: 1) (s. An-S. 1, Wohlanstand): Den feinen W. nicht achten. Engel 7, 98; G. 14, 15; Was der W. zu bemänteln gebieten würde. L. 8, 476; Sch. G. 6, 300; W. 1, 214; 11, 249; 15, 224; 20, 54 ꝛc. — 2) der Zu-S. des Wohlergehns, nam. oft in Bezug auf Glücksgüter: Im W., seltner: in einem kleinen Wohlständchen (Keller LvS. 19) leben, in Wohlhabenheit ꝛc.; Den W. des Gemüthes . ., die Vollkommenheit des äußern Zustandes. (Wackern. 4, 22[31]) Breitinger; G. 22, 389; Aus seinem schlimmen Zu-S. Mißvergnügen, aus seinem W. Vergnügen schöpfen. Sch. 688b; Der ihren W. untergräbt. ebd.; 776b; 893a; Was seinen [des Leibes] W. unterbricht. W. 24, 112 ꝛc.; National-W. 32, 171 ꝛc. — Zehr- [4]: im Ggsz. zum Nähr-S. — Zu-: 1) von Pers. und Sachen: Das, wie es um sie oder mit ihnen steht; das Vh. und die Beschaffenheit, in der sie sind (vgl. Um-S. 4): Der geringe Z. ihrer Glücksgüter. G. 9, 260; Kommt . . so Einer in reichlichen Z. 5, 256; 15, 231; In den alten Z. zurückkehren. 125; Es war ein schonender, zarter Z. zwischen uns Beiden. G. 22, 387; Alle dermaligen Zustände und Vhe aufzugeben. ebd.; Jenen die Zustände . . mit Weisheit überschauenden Geist. 29, 345; Inwiefern sich seine innern Zustände gebessert. 25, 185; 32, 185; H. Ph. 13, 341 u. o. Doppelzssg. (vgl. die von Stand), z. B.: Der Belagerungs-Z. Auerbach Tag. 62; Ense Tag. 6, 36; Aus jenem Chrysaliden-Z–e sich herauszureißen. G. 3, 280; Den Empfindungs-Z. der Pers. Sch. 1113a; Unsere heutigen Erwerbs- und Verkehrszustände. Oppenheim 8, 480; Newton's Geistes-Z. G. 39, 297; In traurigen Gemüthszuständen. 21, 231; In einem Gemüths-Z–e, dessen ꝛc. W. 4, 95; In einem Gesundheits-Z–e, der ꝛc. G. 21, 196 ꝛc.; Der Krankheits-Z.; Für unsern Kultur-Z. Ense T. 2, 257; Von den berlinischen Kunstzuständen . . unterrichtet. G. 27, 369; In diesem Larven-Z–e bringen die Insekten ꝛc. Oken 5, 714; Die Lebenszustände [biographischen Umstände]. 33, 188; Ein Miß-Z. Schwegler (47) 913; In einem schwankenden Mittel-Z. zwischen Anarchie und Unterdrückung. W. 35, 95; In einem Natur-Z–e, wie Rousseau sich ihn austräumte. Auerbach DBl. 1, 43; Der Raupen- und Puppen-Z. G. 31, 302; Rechts-Z. Schwegler (47) 922; In diesem wachen Schlummer-Z–e. Tieck N. 5, 352; Ein Seelen-Z., der ꝛc. Sch. 765a; Die Sittenzustände zu ruinieren. Gervinus Kath. 48; Aus meinen dämmernden Traumzuständen. Arndt E. 192; Granit in seinem vollkommenen Ur-Z–e. G. 40, 202; Die Anfänge und Urzustände der Menschen. 25, 185; 27, 366 ꝛc.; Vollkommen im Vertheidigungs-Z–e. 28, 179; Mit dem dermaligen Welt-Z. Schwegler (47) 202; In diesem Zwischen-Z–e. H. R. 9, 253 ꝛc. — 2) mundartl. Bedd. s. nam. Schm. 3, 645 ff., z. B. auch zuw. hochd.: a) (vgl. Um-S. 4d; Zufall 2 ꝛc.): Über die ganz inhaltleeren Ansprüche . . den [l. die] Gichter (s. d.) zu kriegen (wie sie hier sagen) oder alle Zustände. Rahel 2, 562; In allen Zuständen sein ꝛc. — b) [1i].

Urständ, f.; 0: Auferstehung, — veralt.; kirchl., z. B. noch Grün Ritt. 127; Prutz Mus. 2, 9 ꝛc.; Des Lenzes U. zu erwarten. Hausbl. (58) 1, 157, vgl.: urständen = entstehn (s. G. 40, 68); Urstätt(e). ETAHoffmann Ausgw. 7, 105; Holtei Z. 2, 317 ꝛc.

* **Stand-ard** (engl.), m., –s; –s: das als Maß Feststehnde. Monatbl. 1, 178b ꝛc. — **-arte**, f.; –n; –n- (s. Diez 332): 1) Fahne, um die man sich schart, z. B. bei der Kavallerie. G. 25, 56; 29, 139 ꝛc., ferner z. B.: Das Volk raffte sich zusammen; ein Schuster . . trug die S. des heiligen Markus vor. Platen 4, 222 ꝛc.; bei Processionen. G. 26, 210 ꝛc.; von den aufgepflanzten Freiheitsbäumen. 5, 53 ꝛc.; übertr.: Des Ungeschmacks erobernde S–n. Platen 2, 138 ꝛc. — 2) weidm. (s. 1): S. (oder Standare. Laube Br. 289), Schweif bei Fuchs und Wolf (s. Ruthe 6; Lunte 4; Stange 4a).

Ständchen: s. Stand 10; -e.

Stande, f.; –n; Ständchen; –n-: „feststehndes" hohes Faß (Butte), ahd. standa ꝛc., auch Stand (s. d. 9), Ständer, s. Weinhold 93a ꝛc., niedrd. Stanne, Stange (s. d. 5). Brem. W. 4, 1000: Die Trauben werden in S–n, sodann in Fässer geschüttet. Oken 3, 1868, vgl.: Hohe Fässer, s. g. Ständer. Maje 1, 441; G. 20, 239 ꝛc.; In dem Abblaseständer. . . Das nach dem Abblasen im Ständer zurückbleibende [Theer-] Öl. Karmarsch 3, 536; Born- (schles. = Wasser-); Butter-; Fleisch-; Milch-; Rahm-S. (Rahmständer. Krünitz 7, 436); Felsenstücke wie Sauerkraut-S–n so groß. Hebel 3, 194; Ganze Spül-S–n voll. Mägdelob 60 (niedrd.: Tranktonne); Wein-S–n. Escher Zürchs. 44. — **Geständе**, n., –s; uv.: weidm., s. Stand 6 und Gestäude. — **Ständ-el**, m., –s; uv.: Name von Pflanzen, die dem „stehnden" männl. Glied ähneln und denen man darauf eine Wirksamkeit zuschrieb, Satyrium; Orchis (Stendel. V. 2, 164; 223); Knoten-S. Dendrobium; Lappen-S., Orchidium; Spieß-S., Sturmia ꝛc. — **Beanstanden**, tr.: s. Anstand 5. — **Abständen**, tr.: s. Stand 1g. — **Ständer**, m., –s: uv.: zu Stand, stehen: 1) = Stande (s. d.) (vgl. 5; 8). — 2) schmales Stehpult. — 3) Bauk., Maschinenw. ꝛc. (s. Stand 7): die aufrechtstehnden Theile eines Baues, Gerüstes, Werks, die die liegenden halten und tragen, s. Scheuchenstuel 232; Den Brau-S: oder Küben. . . Den S. Stralf. Kochb. 2, 12; S., stehendes Bauholz, Säule ꝛc. V. 1, 190 ff.; B. 69b; Freiligrath SW. 1, 421; Karmarsch 1, 401 ꝛc.; Eck-; Haupt-; Kran-S.; Lager-S. 2, 728; Mittel-S. des Maschinengestells. 3, 250; Noth-S., z. B. im Deichb.; Die Schlittenbalken und die Schlitten-S. machen zusammen den eig. Schlitten (s. d. 2) aus. Bobrik 605b; Die Zapfenlager ruhen in sehr starken Gestellen von Gußeisen (S–n, Walzwerk-S–n). Scheuchenstuel 257 ꝛc. — 4) Bien.: stehnde Bienenstöcke, S.-Stöcke, Ggsz.: liegende oder Lagerstöcke; Aus-S., überwinterter Stock, z. B. Landw. Z. (56) 261b. — 5) Buchdr. (s. 1): viereckige Kasten, z. B.: a) worin die Formen von der anhangenden Farbe gereinigt werden, Wasch-S. und — wenn aus Stein gemeißelt — Waschstein. Franke Kat. 103. — b) zum Erkalten der Pfanne und des Gusses beim Stereotypieren, Kühl-S. 140. — 6) Fisch. ꝛc.: a) kleiner Teich, worin man die Fische zum täglichen Gebrauch stehn hat (Hälter). — b) aufrechtstehnde Rinne zum Ablassen. Döbel 4, 101a; Zink Ök. 1, 872 ꝛc. — 7) Forstw.: in Zssg., von Bäumen: Ab-S. (vgl. 9), abständiger Baum (s. Brack I); Ober- oder Vor-S., -Ständner (versch. 14), s. Laßreis ꝛc. — 8) kaufm.: S., Baumöl-S. (vgl. 1) stehndes Blech- oder Zinngefäß zur Aufbewahrung des zu verkaufenden Baumöls. — 9) Landw.: in Zssg.: Ab-S., Stück Brackvieh (s. 7). — 10) Rechtsspr.: ein auf einem Grundstück unkündbar stehndes Kapital. — 11) Schiff., gw. ohne Uml.: Stander: a) stehnder Part eines Taus. — b) verschiedne senkrecht stehnde Taue. — c) Welle des Gangspills. — d) eiserner Arm (Zepter), worauf eine Laterne steht. — e) kleine Flagge als Unterscheidungszeichen eines Geschwaderführers, der keinen Admiralrang hat. — 12) Wappenk.: s. Kegel 7n. — 13) weidm.: a) s. Stand 6. — b) singender Finkenhahn. Döbel 2, 243b; Sechs-S., mit 6 weißen Federn im Schwanz. 240b. — 14) von Pers. in Zssg. (vgl.: stehend), z. B.: Auf-S. (Ense T. 3, 276) oder -Ständler (Höfer Hausbl. [60] 1, 133), Insurgent; Be-S., -Ständner, s. Bestand 5, so auch: Erb(be)ständer, Erbpächter; Bei-S. s. Beistand 1; 2; Ein-S., stellvertretender Mann (s. d. 7a) für Einen, der sich als Soldat festgeloft; Ein Gespräch mit andern Herum-S–n. Keller LvS. 366; Ein solcher Livree-S. Hackländer Stillfr. 1, 183, verächtlich st. Livreebedienter; Still-S.: Kirchenvorsteher, die nach der Kirche beim Pfarrer gw. noch eine Weile still stehen. Pestalozzi 1, 297; Stalder 2, 399 (dazu: Stillstand, das Kollegium der Kirchenvorsteher. ebd.); Um-S., s. Umstand 1; Vor-S., veralt. = Vorsteher, z. B. Stumpf 129b; 350b ꝛc. (versch. 7). — **-erling**, m., –(e)s; –e: (mundartl.) s. Stand 10a und nam. Schm. 3, 646. — **-ern**: 1) tr.: a) Ständer (s. d. 3) oder Pfahlwerk aufrichten, nam. Deichb.: Auf-s. — b) Wappenk.: Geständerter Schild, quadriert und dann schräggeviert. — 2) intr. (haben): s. Stand 10a. — **-ethum**, n., –(e)s; 0: im Staatsleben, die Sonderung nach Ständen, das Ständewesen (s. d. 4; 4b): Oppenheim 1, 3; Volksz. 9, 136; 10, 258; 11, 44 ꝛc. — **Standhaft**, a.: 1) gegen erschütternde, wankend machende Einwirkungen feststehnd, z. B. Bergb.: S–es [Ggsz.: brüchiges, rolliges ꝛc.] Gebirge. Scheuchenstuel 92 ꝛc., außerdem hochd. gw. nur scherzh. von Sachen, z. B.: Rock, der mit Hilfe einer Kortel und des einzigen s–en Messingknopfes über der Brust zusammengehalten war. OMüller Bürg. 54 ꝛc., gw. aber von Pers.: Ense B. 3, 97; G. 13, 113; Platen 4, 289; V. Od. 11, 152; 13, 307 ꝛc., dazu: An dieser wurzelfesten S–igkeit. Auerbach Leb. 2, 287; G. 21, 173; Das ist keine S–igkeit, Das ist Halsstarrigkeit. Hamb. Th. 1, 3, 65; Leisewitz Jul. 6 ꝛc.; veralt.: Zu beständiger Standhafte vermahnte. Stumpf 153a. — 2) (selten) wohlbegründet, sicher ꝛc.: Machte er einen s–en Anschlag vom Gute und dessen Schulden. Möser Ph. 1, 159. — 3) Bergb. (s. 1): Das Erz bricht s., sich forterstreckend, nicht bloß in einzelnen Nieren, Nestern. — **Beständheit**, f.; 0: Das, wodurch ein Wesen in sich Bestand (s. d. 1 und Selbstbestand) und Dauer hat: Zu seiner [des Staats] Sicherheit und B. Abbt (Wackern. 4, 346[12]); H. 11, 440; 13, 25; Die Charakter-B. einzelner Stände. 181; L. 5, 392; Wesen, die nicht bloß als Modifikationen eines andern Wesens bestehen, sondern ihre eigene B. haben. Mendelssohn Morg. 218; 13; Sch. 687b; FSchlegel Lit. 2, 239; GR. 73; 197; 204; 339 ꝛc. — **Ständig**, a.: 1) stehnd, d. h. dauernd (vgl. be-s., stetig): Wenn auch das Wetter s. schien. Auerbach D. 4, 30; Ein Glücksfall, aber das Glück als ein s. fortdauerndes ꝛc. Ab. 145; Unter s–en Todesgefahren. Leb. 2, 90; S–e Mitglieder [der Bühne, Ggsz.: Gastspieler]. Börne 5, 96; Die s–en Reize, die ꝛc. . . Jene flüchtigen Reize, die ꝛc. Forster Jt. 1, 229; Einen s–en Ausschuß. Oppenheim 8, 12; Prutz GschTh. 92; Vogt Köhl. 50 ꝛc.; Ihre innre Kraft und S–keit. G. 2, 119; 22, 386; Br. 7a; Treu und S–keit. Wackern. 2, 1505[36] ꝛc. — 2) (s. 1) veralt. von Pferden = stätisch (s. d.). Rollenhagen Fr. 198. — 3) niedrd. für ge-s. (s. d.). — 4) Botan.: in Zssgn den Stand (die Stellung) gewisser Pflanzentheile bezeichnend, z. B.: Achsel-s., axillaris; bauch-s., ventralis; boden-s., receptacularis; gegen-s., oppositus; gipfel-s., terminalis; grund-s., basalis; kelch-s., discretus; mitten-s., centralis; ober-s., superus; quirl-s., verticillatus; rand-s., marginalis; reihen-s., seriatus; säulchen-s., axipendulus; scheitel-s., verticalis; spitzen-s. = gipfel-s.; unter-s., inferus; wand-s., parietalis; wechsel-s., alternus; winkel-s. = achsel-s.; wurzel-s., radicalis; zwischen-s., interpositus ꝛc., dazu (seltner) die entsprechenden Zssg. von Stand. — Zssg. vgl. die von Stand; stehen, s. 4, ferner z. B.: Ab-:

durch zu langes Stehn verdorben, z. B. (Forstw.) von Holz: dürre, abgestorben ꝛc.; von Speisen und Getränken, die den Geschmack verloren haben: fade (s. d. und abgeschmackt) ꝛc. und nach beiden Beziehungen übertr.: Die alten a–en Bäume. Döbel 3, 93b; A. Holz suchen. Stilling 1, 128; Er lebte als ein Ab- und Über-s–er in dem Hause . ., ein Zwölfzoller. Arndt 41 ꝛc.; Daß die Unterhaltung eines Spaßvogels a. wird, sobald sie eine Pause ruhte. Auerbach Dicht. 2, 128; 1, 244; All eure Spektakelstücke werden a., wie zu alte Fische. König Will. 1, 96. — Ān-: 1) (veralt.) Lasst es jetzt a. bleiben [anstehn], es hat wohl Zeit. HSachs 2, 3, 100c. — 2) (veraltend, vgl. 3a) Etwas ist Einem a., seinen Wünschen entsprechend, genehm: So hätten ihn die Gouvernantinnen kommandiert, welches ihm gar nicht a. war. G. 30, 200; Gotthelf G. 322; U. 2, 36; Rückert Mak. 1, 94; Tieck 1, 127; W. Merck 1, 397; 2, 261 ꝛc. — 3) geziemend, passend: a) mit Beifügung Dessen, wofür sich Etwas schickt, zumeist im Dat. (vgl. 2): Die Fälle unterschieden, in welchen die Nachahmung des Künstlers dem Dichter a., in welchen sie ihm verkleinerlich ist. L. 6, 430; JvMüller 24, 28; W. Luc. 6, 320; Wäre mir's | a., dir zu folgen? Sch. 222a ꝛc., auch: Das ist | a–er für mich und dich. 233a ꝛc. und zuw. mit Genit. (vgl. würdig): Gottes so a. H. R. 9, 114; Schön! seiner sehr a.! L. 10, 149. — b) ohne solche Beifügung: dem Anstand (s. d. 1) gemäß; wie es sich — mit Beobachtung des für die Verhältnisse Schicklichen — geziemt: Sich nicht prächtig, aber a. kleiden; A–e Kleidung, Wohnung ꝛc.; Ein a–es Betragen ꝛc.; So ist es a., vernünftig zu denken ꝛc. . .; hingegen hat der Irrthum . . ebenso gewiß etwas Übelstehendes. Garve Pfl. 57; Dieser Vorschlag ist gerecht, a., klug. G. 9, 267: Aus dem A–en des Vorsaals in das Würdigere der Vorzimmer, in das Prächtigere des Audienzzimmers überzugehen. 26, 88; 12, 73; 31, 98; Sch. 1127b; Die Gesetze des Schönen und A–en. W. 5, 127 ꝛc. — c) zuw. (vgl. gehörig, tüchtig) zur Bez. von etwas (zieml.) Bedeutendem: Für eine bürgerl. Familie . . ist ein Nachweis aus dem 16. Jahrh. schon ganz a. Danzel 7; Euch ganz a. herabgechristelt zu finden. Zelter 5, 417 ꝛc. — 4) Anständigkeit, zu 3: a) von Sachen, die Eigenschaft, wonach Etwas grade so ist, wie es den Bhen und dem Zweck gemäß sein muß, nam. bei Kant: Wovon alles Dieses seine Harmonie und A–keit herhaben kann. SW. 1, 205 u. o. — b) gw. in Bezug auf das Benehmen von Pers., vgl. Anstand 1 (veralt.: Anständlichkeit. Schottel 802), z. B.: Begriffe von Sittlichkeit und A–keit. Böttiger Sab. 339; Sich durch eine falsche A–keit abhalten lassen. Fichte 8, 448; L. 12, 382; Mit A–keit. W. 9, 115; Trotz allem Zwang einer studierten A–keit. 124; 15, 302; 24, 257; HB. 1, 13; Luc. 3, 153; 309; 6, 18; 129 ꝛc. — c) (mit Mz.) ein einzelnes Thun, wie es der Anstand erfordert: Die Geschicklichkeit in dem Schachspiel wurde für eine A–keit eines wohlerzogenen Ritters angesehen. W. 33, 84; Unsere gesellschaftlichen Konventionen, unsre hergebrachten A–keiten. G. 29, 209 ꝛc. — d) im Gegensinne: Er sagte ihr einige A–keiten [Zoten] und am Ende wurden sie handgemein. Heine Reis. 1, 97. — 5) Man hatte [in Shakspeare's Romeo] zu viel gestrichen und veranständigt. Bucher (Nat.-Z. 15, 49), nach den Fordrungen des sog. Anstands, der Decenz verändert. — Doppelzsstzg. zu 3, z. B.: 6) Christ-a–e (3a) Konduite. Erbvergl. Beil. 44. — 7) Was ihr übel- oder wohl-a. (s. 9). Simplicissimus 3, 69; 1, 286. — 8) Un-a., z. B.: a) (3a) Nichts, was dem Weisen und Helden un-a. ist. Abbt 2, 128; 120; Mendelssohn Phil. 1, 56 ꝛc. — b) (3b) Un-a–e Reden, Gebärden ꝛc.; Im Umgang mit den Mannsleuten hielt sie zw. schüchterner Zurückhaltung und un-a–er Frechheit den Mittelweg. W. Luc. 1, 363 ꝛc. — c) (4) Zu mehr als wörtlichen Un-A–keiten verführt. Bahrdt 2, 123; L. 4, 214 ꝛc. — 9) Wohl-a., z. B.: a) (3a) Nicht wohl-a. wär mir's, die Verwandte | in Mangel und in Schmach zu sehn. Sch. 425a ꝛc. — b) (3b) Ihr hattet . . kein Aug für Das, was wohl-a. war. 408b; L. 7, 26; W. 3, 59 ꝛc. — c) (4) Wohl-a–keit. 27; 23, 26; 197; L. 3, 198 ꝛc. — Āuf-: 1) in Aufstand (s. d. 1c) begriffen: Die A–en [Insurgenten]. Nat.-Z. 12, 202; Stolberg 9, 97 ꝛc., häufiger: aufständisch. König Z. 1, 138; DMus. 1, 2, 280 ꝛc. — 2) s. Aufstand 2. — Āus-: s. Ausstand 1. — Be-: Bestand (s. d. 1) habend; feststehnd; dauerhaft; fortwährend ꝛc.: Es ist Nichts dauernd an ihr als ihr Wechsel, Nichts b. an ihr als ihre Un-B–keit. Börne 2, 413 u. o. (veralt.: B. sein = Stand halten, im Gefecht. Rollenhagen Fr. 646 ꝛc.; Bestandig. Olearius 10b ꝛc.; B–lich. Ap. 18, 28; Luther 1, 136b; 8, 5a ꝛc.). Dazu: Bei vielen Pflanzen ist die Zahl und die Gestalt . . b. . . Auf dieser B–keit beruhet ꝛc. G. 36, 30; Gott hat ihm seine B–keit . . vergolten. 14, 224; Was [ist] B–keit, | was Männertreue, wenn ꝛc.? Sch. 307a; Über die [Un-] B–keit seiner Liebe beunruhigt. W. 5, 114 ꝛc.; Doppelzsstzg. z. B.: Mit feuer-b–er Masse überzogen. G. 29, 150 ꝛc., im Feuer Bestand habend, ihm widerstehnd (veralt. auch bloß: Thue es in einen verglasten, b–en Hafen. Paracelsus 1, 811c); übertr. JP. 3, 123 ꝛc.; Feuer-B–keit. Kant 8, 275 ꝛc.; Da diese Einwendungen auf keinem rechts-b–en Grunde beruhten. W. 14, 19; 17, 162 ꝛc. (vgl., wegen Zweideutigkeit veraltend: Daß der Artikel den Glauben belangend recht b. und gegründt wäre. Luther 1, 110b; Mit einigem b–en Grund. 136b ꝛc.); Takt-b. G. 2, 82, takthaltend ꝛc. und nam. oft Ggst.: Wie alles Thun und Lassen der Menschen un-b. und veränderlich [s. d.] ist. Stumpf 394b ꝛc. (veraltend: Dieses sei um so viel un-b–er, da ꝛc. Möser Ph. 3, 173 = um so weniger rechts-b., begründet); Diesem Amor wegen seiner b–en Un-B–keit gut zu sein. W. 23, 278; 5, 98; 8, 128 ꝛc., auch personif.: Das Glück ist eine Zofe, | so sich nach ihrer Frau, der Un-B–keit, | . . richten muß. Günther 1028 ꝛc., auch in Mz.: Die Ungleichheiten, die Un-B–keiten, die unter Liebhabern Nichts zu bedeuten haben. L. 4, 399. — Böden-: fest auf dem Boden stehnd, z. B. übertr. Rompler Gebüsch 581, bes. aber [4]. — Dérb-: derb und fest. G. 26, 129 (selten). — Éigen-: statt des gw. selb-s. Logau 1, 115; Gervinus Sh. 1, 130; E–keit. Lit. 5, 145. — Ge-: etwas Einem zur Last Fallendes oder Gelegtes eingestehnd, nicht leugnend: Ein g–er Lügner und Betrüger (JWiggers Unt. 108), Mörder (Immermann M. 4, 44) ꝛc., nam. oft: G. sein, z. B.: daß ꝛc. Tieck DBl. 2, 275 ꝛc.; mit Genit.: der Fehler (FHJacobi 5, 60), Schuld (Möser Ph. 1, 158) ꝛc., auch: Wir sind's g. G. 8, 171; Thümmel 4, 132 ꝛc. (s. Es 9); danach mit Accus.: Man schämt sich . ., ihm eine Lüge ins Gesicht g. zu sein. JP. Lev. 602 ꝛc.; auch: Ein-g. Heine Sal. 1, V ꝛc.; mit Genit. 116; JFalk G. 279; König Kl. 2, 42 ꝛc.; Es (L. 2, 413), Das (Tieck NK. 3, 183) ein-g. sein ꝛc.; mit daß. Schlegel Mißd. 87 ꝛc. — Hínter-: s. Rückstand 1. — Ín-: hochd. (vgl. Schm. 3, 644) nur = dringend (von Bitten ꝛc.): Ich bitte i., aufs i–ste [oder: i–st]. G. 6, 337; 19, 68; Er lag Christo sehr i. [Drckf. an-s.] an. 22, 232; Auf dein i. (◡–◡) Flehen. Uhland 204 ꝛc.; Die I–keit des Bittens ꝛc. — Míß-: s. Mißstand. — Rück-: s. Rückstand 1; 2. — Sélb(st)-: unabhängig von Andern, für, in und durch sich selbst bestehnd — in bald mehr, bald minder prägnantem Sinn, s. nam. Mendelssohn Morg. 217 ff. und z. B. schon: Wie ihn auch die griech. Sprache ὄν, den wesenden und ὑφιστάμενον oder „selbständigen" Gott anruft. Mathesius Lthr. 205 ꝛc. —: S–e Personen; Charaktere; Urtheile; Arbeiten; Kunstwerke ꝛc.; S. sein, werden, z. B. sein eigner Herr ꝛc.; Ggst.: Un-s., z. B. Mügge NLeb. 3, 153 u. o.; Die S–keit (oder Un-S–keit) einer Pers., Arbeit, eines Werks, Urtheils ꝛc.; Seine S–keit nach Kräften geltend zu machen. Burmeister Gsch. 562; G. 21, 111 ꝛc., auch Mz.; Wie viele S–keiten werden da geopfert! Auerbach SchB. 377. Fortbild.: Man will sich durch materielle Mittel verselbständigen [s–er machen]. TUlrich (Nat.-Z. 14, 125); Eine solche Verselbständigung der Naturwissenschaft, die bisher . . nur als Magd der Heilkunde betrachtet . . wurde. Fichte 8, 135 ꝛc. — Über-: (Forstw.) von Bäumen, die man über die Zeit forstmäßiger Bewirthschaftung hat stehn lassen. Döbel 3, 38a; 70b; Musäus Ph. 2, 172 ꝛc.; übertr.: Weil sie ihre best. Lebenszeit bereits überschritten hatten und sozusagen ü. waren. W. Luc. 1, 182 (s. ab-s.), auch z. B. von Früchten, die man zu lang auf dem Baum gelassen (L. 5, 347) ꝛc.; von verwittertem Erz (Adelung); abgestandnen Speisen und Getränken (Schm.). — Um-: s. umständlich. — Ūr-: (mundartl. ꝛc.) 1) über-s. Schm. — 2) eigensinnig. OMüller Stadtsch. 1, 94. — 3) selb-s.: Das u. Produktive. G. Zelt. 4, 286. — Ver-: 1) zu Verstand (s. d. 1) wie vernünftig (s. d., auch für die Belege) zu Vernunft, z. B.: V–e Personen, Reden, Handlungen ꝛc.; Vernünftige Menschen, wenn sie etwas V–es ausgesonnen. G. 18, 267; Er spricht mit klarer verständlicher Stimme einen rein v–en Vortrag. 26, 224; Es können sich | nur Wenige regieren, den Verstand | ver-s. brauchen. Sch. 335 ꝛc., auch: Als das v–e Netz [gleichsam belebt] im rechten Moment sie umfaßte. G. 1, 239 ꝛc. Dazu: Daß in Sachen der Dichtkunst die wahre V–keit und Bildung eben darin besteht, daß man nicht bloß ver-s. und gebildet sein will. Danzel 120; 240; Duller Grabbe 37; Hausbackene V–keit. Heine Reis. 4, 118 ꝛc. — a) in Bezug auf den Grad ꝛc.: Sehr v.; Hoch-v. Luther 8, 147a ꝛc., vgl. (veralt.): klein- (6, 143a), gering- (Schaidenreißer VIII) v., auch: An allem dem Unheil ist der Pfarrer Schuld, der macht die Leute so über-v. Iffland 3, 1, 104 ꝛc. und als Ggst. zu v., z. B.: Einem unv–en Wort | habt ihr Sinn verliehn. G. 3, 90; In un-v–er Kindheit frühe Zeit. Sch. 492b ꝛc., auch: Die Un-V–keit einer Pers., Äußerung ꝛc. (s. b: Sach-v.). — b) mit Genit., wie erfahren, kundig (vgl. verständigen), z. B.: Denen, so fremder Sprachen nicht geübt, noch der alten lat. Bücher ver-s. sind [Verständnis haben]. Stumpf IV ꝛc., heute namentl. in Zsstzg.: Die landwirthschafts- und acker-v–e[n] Taxatores. Erbvergl. 25; 35; Die Arznei-V–en. Mendelssohn Ph. 1, 91; Die Bau-V–en. Möser Ph. 3, 244; Der baum-v–e Herr. Hungari 2, 551; Das Urtheil der Forst- und Bergwerks-V–en einholen. Möser Ph. 1, 339; Deich-v.; Holzgerecht und forst-v. Döbel 3, 94b; Kost-v–e Meister. Thümmel 5, 193 (vgl. Feinschmecker ꝛc.); Theorie und Anleitung eines Kunst-V–en. W. Luc. 4, 120; Eine Miene voll Kunst-V–keit. Sch. 736b; Rechts-v–es Gutachten; Wortverständigung ist nur möglich unter Sach-V–en. Raumer Päd. 3, 1, 162 (s. expert) und im scherzh. Ggst.: Von Sach-Unverständigen kräftig unterstützt. Oppenheim 2, 134; Machte mein Gutachten als ein Werk-V–er bekannt. Heinse A. 2, 197 ꝛc. — c) Zsstzg. s. a; b, ferner (vgl. die von Verstand), z. B.: Alt-v. (s. altklug). KlSchmidt NPoet. Br. 33 ꝛc.; Sah mich . . mit ein-v–em Blick an. Hartmann Erz. 129; Mundt Rob. 2, 102 ꝛc., voll Einverständnisses (s. d.), auch: Einverständlich. Auerbach Ed. 91; 102; 210; Bodenstedt 1, 210; 236; Hartmann E. 159 ꝛc.; Die Muster einer menschen-v–en Anschauung. G. 27, 215; 21, 43 ꝛc. — 2) (veralt.) Daß diese Wort ander-v. oder verwendt d. i. tropica sind. Zwingli 3, 4, einen andern Verstand (s. d. 2) haben ꝛc. — Vóll-: so daß nichts Nöthiges daran fehlt (vgl. ganz; vollkommen; komplett), z. B.: Voll-s. hergestellt; Der die v–e Frische selbständiger Schöpfungskraft herausrettete. Devrient 3, 206; Ein, wenn auch nicht geendigtes, doch v–es Werk. Ense D. 2, 331; G. 18, 193; 30, 13 ꝛc., auch: Ich bekam Farbe und sah, wie man Das bei uns mit dem Volksausdruck bez., . . voll-s. aus. Lewald Vat. 2, 47 (vgl. korpulent ꝛc.). Ggst.: Un-v. Fortbild.: Etwas vervollständigen, voll-s. machen (vgl.: Vervollzähligen). — Vōr-: (veralt.) Klöstern ꝛc. vor-s. sein. Stumpf 401b, vorstehn. — Wêhr-: (ugw.) Eigenmächtig und w. Rahel 2, 26. — Wider-: so beschaffen, daß man Widerwillen dagegen empfindet, es Einem widersteht, — oft bei Ayff, z. B. Th. 60; Sp. 16b; 63b; 75a; 85b; 97b ꝛc., noch: Zelter 6, 341 ꝛc., auch: Durch die gegenseitige W–keit mit den andern Kapellmeistern. 2, 29, Feindschaft. — Wōhl-: (veralt.) Einem wohl stehnd, kleidend. Lohenstein IbrS. 13. — Zū-: 1) zugehörig, mit Dat., z. B. nam. von eig. Besitzungen. Möser Ph. 2, 352; 3, 115; Thümmel 1, 145 ꝛc., auch: Etwas der Menschheit überh. Z–es [Eignendes]. G. 3, 338; JGMüller Lind. 1, 164 ꝛc.; Verachtend eure Lebendigen, | näher euch Z–en [Angehörigen]. Rückert Mak. 1, 45. — 2) (s. 1) Als z–er [kompetenter, gehöriger] Richter. Herrig 24, 435 ꝛc. — 3) Dazu: Z–keit: a) die Gehörigkeit, das Passend-Sein. Ense D. 5, 247; T. 1, 325. — b) Kompetenz. — c) (mit Mz.) Pertinenz ꝛc. — **Ständ-igen**, tr.: in Zsstzg.: Ver-án-: s. anständig 5. — Be-: (veralt.) beständig machen, fest begründen. Franck Chr. 169a. — Ver-sélb(st)-: s. selb(st)ständig. — Ver-: 1) Einen von Etwas in Kenntnis setzen: a) ohne abhäng.

Vhe, z. B. (veraltend): Wie ich verständiget werde [höre, erfahre], so ꝛc. Schaidenreißer 75a ꝛc., heute gw. (vgl. 2): Verständige den Theseus! Sch. 622b, klär ihn auf, ihm seinen Irrthum benehmend; Die Weiber möchten bestürzt sich gegen einander v. G. 30, 444, sich aussprechen, ihre Gedanken austauschend; ugw.: Weiß schon lallend das Kind zu ver-s. V. H. 2, 364, sich verständlich zu machen („Kaum kann der Knabe reden." W. HB. 2, 214). — b) mit Präpos., z. B. (veralt.): Die nicht wohl sind in den Gottesgeboten verständiget und erfahren. Luther 1, 232a ꝛc.; Ist der zu berufende Lehrer über unsern Grundplan zu v. Fichte 8, 132 ꝛc. — c) mit Genit.: Er sie des Botengeschäfts verständigte. Rückert Mak. 1, 56; Dieser . . wird dich . . der rechten Wahrheit v. Schaidenreißer 12a; V. Ar. 1, 47; W. 17, 13; 18, 29; Zinkgräf 1, 295 ꝛc. — d) mit abhäng. Satz: Er verständigte [belehrte] mich, daß ꝛc. G. 22, 21; So bin ich von Rom . . „verstendiget" und bericht, durch weß Stiftung ꝛc. Hutten (Wackern. 3, 213[13]); Schaidenreißer 11a; Thümmel 6, 107; V. Sh. 2, 217; W. 13, 212; Man verständigte ihm [wohl nur Drckf. statt ihn], wovon die Rede sei. 223 ꝛc. — 2) heute gw. von Ausgleichung und Beseitigung Dessen, was das Verständnis und die Übereinstimmung hindert, z. B. tr.: Ich muß euch doch zusammen [mit einander] v. L. Nath. 4, 4 ꝛc.; ferner: Ich muß mich über jene unverständige Ausdrücke etwas v. [erklären], um den größten Mißverständnissen ein für allemal vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53 ꝛc. und nam. oft: Sich mit Jemand (über Etwas) oder: sich (gegenseitig) v., z. B.: Man verständigt sich in Briefen immerfort, ohne sich am Ende doch zu verstehen (s. d.). Forster Br. 1, 361; G. 15, 125; Man hatte sich schon so weit verständigt und genähert. 22, 79; 122; Gutzkow R. 8, 216; Wir verstehen uns, können uns auch v., aber dennoch in sehr wichtigen Punkten nicht auf eine Linie kommen. Perthes Leb. 2, 92; Sch. 434b ꝛc. Dazu: Verständigung. Cham. 6, 238; G. 27, 339; Gutzkow R. 6, 15; Soviel Verstand und doch keine Verständigung. 2, 57; Wortverständigung ist nur möglich unter Sachverständigen. Raumer Päd. 3, 1, 162 ꝛc. Doppelzsstzg.: Wir werden uns ein-v., wenn wir uns darüber erklären. H. R. 9, 287 ꝛc., vgl.: Zu Einverständigung Dessen, was griech. Buchstabenschreiber von dgl. Anordnungen berichten. Ph. 13, 347, es damit einverstanden, übereinstimmend zu zeigen. — Ver-völl-: s. vollständig. — -isch, a.: s. Stand 4b und aufständig 1. — -ler, m., -s; uv.: Zsstzg.: Auf-: s. Ständer 14. — -lich, a.: in Zsstzg.: An-: s. anständig 4b. — Be-: Thät-b., s. Bestand 4. — Ge-: 1) dem Geständnis gemäß, eingestandnermaßen (s. geständig), auch: Von Seneka's Einfluß sichtbar und ein-g. beherrscht. Gervinus Sh. 1, 118; Selbst-g. Scherr Bl. 3, 270. — 2) Alle diese unerläßlichen und doch kaum einem Sterblichen zu-g–en [zuzugestehnden] Voraussetzungen. W. 24, 246. — Gêgen-: objektiv (s. d., vgl. Gegenstand 2; sachlich 1 und Ggsz.: subjektiv): Ohne g–es Dasein. Mendelssohn Morg. 320 ꝛc.; Um aus flüchtigen Schemen wahrhaft g–e Wesenheiten zu werden. G. 40, 413; 302; Zu denken, wie ein solcher Mann, welches jedoch nur möglich wird, wenn sein G–es mir zum G–en wird. 275; 33, 113; G–keit. 40, 274 ꝛc., sehr oft bei Neuern; auch: Etwas vergegenständlichen; Die Vergegenständlichung. Klencke Gsp. 2, 6. — Um-: 1) die einzelnen Umstände (s. d. 2) betreffend und ausführend (vgl. ausführlich, detailliert): Ein u–es Gespräch. G. 10, 211; Um-s. durchgesprochen. 15, 216 ꝛc. (mundartl.: Umständig. SClara EsA. 1, 2; 209; 328 ꝛc.); auch: Die Reize des Neben-U–en [der Nebenumstände]. Schwegler (47) 198 ꝛc.; U–keit, auch in Mz. = Details, z. B. G. 19, 156; W. 32, 152. — 2) mit vielen Umständen (s. d. 3) verknüpft, weitläuftig: G. 6, 334; Wie unendlich sind deine Umstände | und wie um-s. kommst du zum Ende! Rückert Mak. 1, 209; W. 2, 62 ꝛc.; U–keit. G. 17, 7; 39, 333; Den Versuch mit mehr Bedingungen und U–keiten belasten. 38, 100; 18, 231 ꝛc. — Ver-: so beschaffen, daß man es verstehn kann: Er spricht mit klarer v–er Stimme einen rein verständigen Vortrag. G. 26, 224; Mit Worten das Unmögliche und Ungehörige als ein Mögliches, Verständiges und V–es mittheilen. 39, 185; Mich Ihnen darüber ver-s. zu machen. 30, 366; 3, 90 u. o. (veraltend: Die sinnliche[n] Lüste haben größtentheils mehr Gewalt über die Seele als die v–en Vergnügungen. Mendelssohn Ph. 1, 77, auf den Verstand sich beziehend, deutlich und klar ꝛc.); V–keit. Gervinus Lit. 3, 243 ꝛc. Fortbild.: Versuche, die ursprüngliche Schrift zu verständlichen. V. Arat. V, ver-s. machen. Doppelzsstzg.: Ein-v., s. verständig 1c; Gemein-v–e [populäre] Vorträge. Mügge Erb. 1, 35 ꝛc.; Miß-v. [leicht zu mißverstehn]. Nat.-Z. 12, 606; 16, 405; Prutz LitTasch. 2, 156 ꝛc., auch: Miß-v. [falsch] aufgefasst. Immermann M. 3, 332 ꝛc.; Selbst-v., sich von selbst — ohne Weitres — verstehnd. G. 4, 149; Vogt Köhl. V ꝛc.; Un-v., nicht ver-s. G. 2, 183; Sch. 450b; W. Luc. 3, 189 ꝛc. (veralt. statt unverständig. Luther 8, 44a ꝛc.), auch: Vieldeutigkeiten und Un-v–keiten. Herrig 30, 36; 35 [un-v–e Dinge]. — Wōhl-: (veralt.) wohlstehend: W–keit. Schottel 798. — Zū-: dem Zustand entsprechend, 1) insofern dieser als das Ständige dem bewegten Thun entggngsst wird: Das Gewohnheitsmäßige und Z–e, welches im Genrebilde die wesentliche Grundlage bildet. Stahr Jahr. 2, 168 ꝛc.; Das Bildnis muß . . sich . . in ruhiger Z–keit geben. CUlrich (Nat.-Z. 15, 452); 11, 489 ꝛc. — 2) in Doppelzsstzg. z. B.: Einen ur-z–en Hohofen. Schmarda 1, 422, den Urzuständen gemäß, — roh und einfach ꝛc. — -ner: s. Ständer 7; 14b. — -nis, n., -ses; -se (f.; -se): in Zsstzg.: Ver-ēin-, f.: ugw. statt Ein-Ver-S. L. 10, 54. — Āuf-er-, f.: (veralt.) Auferstehung. Fischart B. 98b; 121a ꝛc. — Ge-: die Handlung und Äußrung Dessen, der Etwas gesteht: Gleich fast den ersten Worten, | die stammelnd die Liebe spricht; | in denen ist schon Gestehen, | doch das G. noch nicht. Hungari 1, 21; Ein offnes G. ablegen ꝛc.; Das war stets unser Ein-G. Tieck Timon 1, 2; Er hat das Gegen-G. ihrer Neigung empfangen. Scherr Bl. 1, 289; Liebes-G.; Seinem eignen Mit-G–se zufolge. Fichte 7, 70; Selbst-G., das man — sich selbst (z. B. Schücking GsE. 4, 115) — oder: über sich selbst (z. B. W. HB. 1, 96) macht ꝛc. — Ver-: 1) objektiv: der Sinn, wie Etwas zu verstehn ist, — und subjektiv: das Auffassungsvermögen dafür, oft sich nah berührend: Luk. 24, 45; 1. Kor. 14, 20; Eph. 1, 18; Wind, o hättest du V., | Wort' um Worte trügst du ꝛc. G. 1, 123; Mit dem halbigen V–se der Kunstwörter zufrieden. L. 3, 162; Prutz GschTh. 282; Rückert Mak. 1, 71; Des Traums V. löste mir ein Mönch. Sch. 501a ꝛc.; auch fem.: Zu klarerer V. Ed. Gottwald histor. Erz. (Dresden 1853) 1, 154; Nenne die V. deine Freundin. Luther 1, 505a (Spr. 7, 4); Den Blick der vollen V. Volksz. 9, 284 (ORuppius). — 2) die Beziehungen, wonach Personen sich im Geheimen mit einander verstehn, und die Verabredungen darüber, ungemein oft, in Ez. und Mz., z. B. G. 17, 78; 33, 154; Sch. 288b; 432b; 724a; 804a; 843a; 870a; W. 2, 54; 5, 121; 20, 158 ꝛc. — 3) (s. 2) verallgemeint ohne den Begriff des Geheimen = Vernehmen (s. d. 6), z. B.: In gutem, freundlichem, nachbarlichem ꝛc., in schlechtem V. mit Einem leben; Meine theologischen Händel haben ein Loch in unser gutes V. gemacht. L. 12, 526. — 4) Doppelzsstzg., z. B.: Ein-V.: a) (2) Sch. 414a; W. 9, 270; 18, 108 ꝛc. — b) (3) G. 6, 91 ꝛc., auch von Nichtpers.: Ein Temperament . ., durch welches Geist und Leib bei ihr | im schönsten Ein-V. [Einklang] standen. W. 15, 166 ꝛc.; schwzr. f.: Durch eine freundschaftliche Ein-V. [Übereinkunft] über einen Theilungstraktat. JvMüller 1, 526. — Wobei es nicht an Miß-V–sen und Halb-V–en (1) fehlt. G. 39, 94. — Liebes-V. (2): L. 4, 366; W. 21, 246; Luc. 4, 21 ꝛc. — Miß-V.: s. Mißverstand: a) (1) Den größten Miß-V–sen . . vorzubeugen. Heine Sal. 1, 53; Blinder Miß-V–se Gewalt | drängt oft den Besten aus dem rechten Gleise. Sch. 371a ꝛc., s. Halb-, Un-V. — b) (3) Ein Miß-V. zw. Gleichgesinnten, | das stellen Worte . . wieder her. G. 13, 159; 28, 303; Sch. 338a; JvMüller 1, 518 ꝛc.; Die aufkeimende Miß-V. des jungen Cäsar's mit dem Senat nahm zu. 322. — Man bediente sich der franz. Sprache, um die Aufwartenden von dem Mit-V. (1) auszuschließen. G. 15, 85 ꝛc. — Das geheime Liebes- und Mord-V. LPHahn Ad. 109. — [Das] ist nicht ein Miß-V., etwa ein Un-V. (1) zu nennen: er ist durch Dessen Gegenwart an ihm nicht irre geworden, aber irre geblieben. Hegel 17, 106. — So fanden sich Beide in ein Wechsel-V. (2) gezogen. König DFam. 1, 44; auch (1): wechselseitiges V. ꝛc. — **Ständschaft**, f.: s. Stand 4b; Vorstand 1. — **Verúmständung**: s. Umstand 2c.

Stánge, f.; -n; Stänglein, chen, elchen; -n-: (s. stechen, Anm.) 1) junger gradaufgeschoßner Baumstamm (s. Latte): Jetzt nur S–n diese Bäume | geben einst noch Frucht und Schatten. G. 1, 82 ꝛc., nam. auch im Holzhandel (s. 2). — 2) (s. 1) solche Stämme oder ähnlich gestaltetes Holz ꝛc. (s. 4) zu mannigfacher Benutzung, s. Zsstzgn, statt deren oft das Grundw. genügt (z. B. Balancier-, Deichsel-, Leim-, Segel-S. ꝛc. und Staken): Mache S–n von Föhrenholz . . und stecke sie in die Rinken. 2. Mos. 25, 13; 27, 6 ff.; Spieß, deß S. [Schaft] war wie ein Weberbaum. 2. Sam. 21, 19; Mit Schwertern und mit S–n [„Knitteln." Eß]. Matth. 26, 47; 55; Rennplatz, wo sie über die S. stachen (s. d. 3 u. 22). Freytag B. 1, 217; Käfig, in welchem . . Vögel . . auf den Stängelchen hin und wider hüpfen. G. 24, 232 (Brentano Fr. 1, 382) ꝛc.; In einem solchen Felde einen Pfahl (s. d.) zu schlagen und eine S. aufzustellen, nach der man sich gelegentlich orientieren kann. Sch. 6, 117; Beim Kürschner auf der Stangen. Hagedorn 2, 240; Die unzähligen Stängelchen und S–n bemalt. Keller gH. 4, 197; Bei diesem Kampfe Wärtel [s. d.] zu sein und meine [Gries-, Turnier-] S. dazwischen zu werfen, wenn ꝛc. L. 10, 47; Die Rebe schlingt um ihre S–n Blüthen. Platen 2, 29; Waldau N. 2, 90; Reißt . . Einem rasch die S. [Lanze] aus der Hand. W. 20, 128 ꝛc. — 3) (s. 1; 2) übertr., in stehnden Verbind., z. B.: a) Eine lange S., Bez. einer hagern hochaufgeschoßnen Pers. (vgl. Latte 1; Maienpfahl), so auch: Bohnen-, Hopfen-S., s.: Tschubin, d. h. stangenhaft; | denn sein Wuchs war lang wie der S. Schaft. Rückert Morg. 1, 234. — b) (veralt.) Mit der S. laufen, s. Leim-S. — c) (veralt.) Über die S. schlagen. Garzoni 564a, nicht bei der Wahrheit bleiben, flunkern, vgl.: über die Schnur (s. d. 3c) hauen und 2: Freytag. — d) Bei der S. [oder Schnur, s. d. 3c; Fahne. Goldammer Litth. 73] bleiben, z. B. Auerbach SchB. 81; Bettine 1, 339; HSmidt Devr. 137 ꝛc., nicht abschweifen ꝛc., aber auch: ausharren; fest bleiben; nicht weichen ꝛc., z. B. Spindler St. 1, 22; Willkomm Wald. 215 ꝛc., auch: Seine Ehre war verpfändet, er hält bei der S. L. 8, 39 ꝛc., vgl. auch: Sich mehr an der S. halten. Immermann M. 1, 39, Abschweifungen vermeidend; Also zur S. zurück [von der Abschweifung]. Gartenl. 10, 424b; Einen bei der S. (fest) halten. Palleske Sch. 1, 115; Prutz Mus. 2, 285; G. 1, 44 ꝛc. — e) veralt., von den Turnieren (s. 2: L.): Der S. begehren [womit der Wärtel ihn schützend deckt], sich für überwunden erklären, übergeben. Frisch; Schm. 3, 648 und z. B. Stumpf 549a ꝛc. — f) (s. e) Einem ꝛc. die S. halten (versch. g), ihn in Schutz — seine Partei nehmen, z. B. Alexis H. 2, 1, 56; MBeer Br. 192; Jahn M. 185; Klencke Parn. 2, 28; L. 12, 357; 518; Nath. 4, 1; Lewald Hel. 2, 87; Miller Siegw. 68; Zelter 2, 328 ꝛc., vgl.: Den Armen die Stang besser zu reichen. Wackern. 3, 555[8] ꝛc. — g) (versch. f) Einem ꝛc. die S. halten, das Gleichgewicht; ihm gewachsen sein; nicht dahinter zurückstehn, z. B. trinkend. Auerbach J. 104; Er ist vielleicht ein Lumen bei den Alten, | doch sollt' er uns die S. halten? Claudius 3, 102; Gutzkow Bl. 1, 265; Daß die Übersetzungs- und Demonstriersucht sich einander gleichsam die S. gehalten. Hamann Sib. 105; H. Ph. 10, 241; Keller LvS. 48; L. 13, 39; Oppenheim 1, 123; So ist kein Mann der Welt, | der diesem Ungethüm von Kind die S. hält. Rückert Rost. 43b; Schütze Hamb. 237; Waldau N. 3, 60 ꝛc. — h) (veralt.) An einer S. Wasser tragen, einander gleich sein, nam.: einander Nichts vorzuwerfen haben, z. B. Franck Weltb. X; An Mängeln tragen die Krämer fast das Wasser mit den Kaufleuten an einer S–n. Garzoni 631b; HSachs G. 2, 132 ꝛc., aber auch: Wann Geistliche und Weltliche nicht an einer S–n [nicht gleiche Last] tragen. Weidner 56, vgl.: gleichen Strang ziehn ꝛc. (so Fischart B. 5a). — 4) st–n-förmige Körper aus andrem Stoff als Holz, z. B.: a) Barren (s. d.) Metall: Eiserne oder Eisen-S. (s. Stabeisen 1); Die Blitzableiter bestehen aus einer zugespitzten Metall-S. . . Die S. ꝛc. Pouillet 2, 587; Von der letzten Eisenstang' | macht er ein Schwert. Uhland 384; Ein Gitter aus Holz- (s. 2) oder Eisen-S–n ꝛc.; Gold-, Silber-S–n. —

b) Zum Gießen des S-n-Schwefels [s. d.]. . . Mit dem Gießen der S-n. Karmarsch 3, 199; Das Lack in S-n zu formen. . . Die gewöhnlichen platten Siegellack-S-n. 308; Salpetersaures Silberoxyd. . . Die Stängelchen sind unter dem Namen Höllenstein bekannt. Mitscherlich 2, 2, 272; Gerstenzucker in (gewundenen) S-n; Knaster in (zusammengerollten) S-n (s. S-n-Knaster) ꝛc. An einzelnen Orten auch best. Gebäck, z. B. in Wien: Salz- und Thee-S-n ꝛc. — c) kleine Theile, gw. aus Metall (Eisen) — wofür auch zuw. bei Abändrung der urspr. S-n-Form der Name geblieben, z. B.: Ein . . horizontales Eisenstängelchen dient . . als Feder. Karmarsch 2, 734; Ein Hebel [am Gewehrschloß], welcher . . die S. genannt wird, fällt mit seinem vordersten Ende, dem S-n-Schnabel, in eine oder die andre der beiden Rasten (s. d. 4) ein und hält so Nuß und Hahn unbeweglich. 83; Den S-n der Schere (den Theilen zwischen den Ringen und den Blättern). 633 ꝛc.; nam. aber: ein das Mundstück in sich fassender Theil des Pferdegebisses, woran der Zügel sitzt (s. Kandare). Klinger F. 68; W. 20, 91 ꝛc., best.: Pferde-, Reit-S., dazu versch. Arten, z. B. Galgen-S. — d) weidm.: Stamm des Geweihs (s. d., vgl. Spieß). Laube Br. 239. — e) weidm.: Schweif beim Fuchs (z. B. 104) und Wolf, s. Ruthe 6; Standarte 2. — 5) s. Stande, daher (nam. berlin.) hohes cylindrisches Bierglas, auch als Maß: Leerte eine ungeheure S. Weißbier. Heine Reis. 1, 195; Tieck NKr. 4, 142. — 6) s. Stänge und Zssg. — Zssg. z. B. nach dem Stoff, s. 4a; b; ferner 6 und Gestänge; ohne Bem. zu 2 (oder 4a): Alárm-: Signal-S. zum Alarmieren. Ense D. 2, 201. — Balancier-: z. B. der Seiltänzer (auch bloß: Stange. Börne Par. 5, 46, an beiden Enden bleibeschwert, daher auch: Blei-S.); auch die verkümmerten Hinterflügel der Zweiflügler (Halteres, Schwingkolben). — Bleuel-: Kurbel-S. — Bohnen-: Fichten-S. ꝛc. für die rankenden Bohnenpflanzen, auch [3a], wie oberd.: Bohnenstecken (Auerbach D. 1, 367; Gotthelf G. 279); (veralt.) Bohnenstengel. Fischart Garg 95a ꝛc. und mundartl. bloß: Stengel. Campe. — Bohr-: Bohrspindel. Karmarsch 1, 328. — Bréch-: Eisen-S., Etwas ab- oder loszubrechen. 167 ꝛc. — Bréms-: an Bremsvorrichtungen. 177 (s. Bremsschuh). — Deichsel-: Deichsel, auch bloß: Stange (vgl. Stangenpferd ꝛc.). — Dócht-: zur Befestigung der zu schneidenden Kerzendochte. — Eichen- [1; 2]: Döbel 3, 71b. — Fahnen-. — Fähr-: (s. Ruder-S.) G. 31, 124. — Fénster-: des Fenstergitters. Ramler F. 2, 326. — Fíchten- [1; 2]: z. B. Hopfen-S. G. 32, 299. — Füll-: Rühr-S. der Köhler, vgl. Fülle 6. — Gálgen- [3c]. — Gewítter- [4a]: Blitzableiter. Börne 5, 323. — Gitter-: s. Fenster-S. ꝛc. — Gries-: des Grieswärtels, s. [2; 3e]. — Hege-: zur Einhegung eines Raums. Winkell 1, 603. — Hópfen-: s. Bohnen-, Fichten-S., auch [3a]: Auerbach Ed. 88; Seine arme alte H. von Mätresse. Bucher (Nat.-Z. 11, 489). — Jäger-: Jagdspieß. Uhland 425. — Kásten-: bei der Kastenzimmrung (s. Kasten 2b). — Klétten-: Leim-S. — Klétter-, Klímm-: zum Klettern ꝛc., s. Mast 4; Kletterbaum. — Kólben-: s. Kolben 12. — Kúnst-: s. Kunst 2a. — Kúrbel-: s. Lenk-S.; Bergb. auch: Bleuel-, Korb-S. — Lánzen-. — Leim-: die Stange mit den Leimruthen (s. d.), zuw. auch diese selbst (vgl. bloß: Stange. Gotter 1, 133; W. 3, 36; 12); bildl. G. 9, 46 ꝛc.; sprchw.: Mit der L. oder Stange (Garzoni 802b), Latte (s. d. 2b) laufen, als Geck ꝛc.; vgl.: Von Leimstänglern und Buhlern. . . Diese parfümierten, aufgeputzten . . Leimstängler. Garzoni 799a; Wackern. 3, 616[6]; Den verliebten Lattenläufern. Rockenphil. 2, 265. — Leit-: eine Bewegung leitend, z. B. die des Rammklotzes (s. Priete) ꝛc. Karmarsch 2, 870, vgl.: Lénk-: Die Scheren oder L-n der Pumpenkolben. 1, 767; Krummzapfen-L. 2, 723 (Kurbel-S.). — Méß-: Meßruthe. H. 4, 7. — Pferde- [3c]. — Plúmp-: s. plumpen 2; Stör-S. — Préß-: zum Anziehn der Presse. — Púmpen-: Eisen-S., woran der Pumpenschuh sitzt (vgl. Pumpenstock, von Holz). — Quer-: Döbel 2, 159a. — Rein-: Eisen-S-n, die bei gußeisernen Hammergerüsten das Zapfenlager tragen. — Reit- [3c]. — Rénn-: schwere Eisen-S. zu Manipulationen im Frischfeuer (s. rennen 3a). — Rícht-: sich danach zu richten (sich zu orientieren) oder Etwas damit zu richten, zu stellen. — Róß-: 1) Pferde-S. — 2) s. Roß 2f. — Ruder-: s. Schalte 2; Fähr-S. — Rühr-: Etwas damit umzurühren, z. B. Karmarsch 1, 250. — Sálz- [3b]. — Schácht-: (Bergb.) Sch-en zur Leitung der Fördertonnen. Karmarsch 1, 173. — Schieb(e)-: Etwas fortzuschieben. — Schlag-: z. B. die zusammenschlagenden Stangen eines Stangeneisens oder einer Falle. Döbel 2, 159a, vgl.: Schnell-S., womit am Berliner Fuchseisen der Schnellstift heruntergedrückt wird. Laube Br. 287. — Schnápp-: Stell-S. für die Schnapp- oder Falltücher. Döbel 2, 32a. — Schub-: Schieb-S. — Schür-: zum Feuerschüren. Gutzkow R. 9, 356 ꝛc.; ugw.: Charon mit seiner großen Sch. W. 35, 161 statt Ruder-S. (κώπη. Euripides Alk. 372). — Segel-: (s. Rah) Des Sturmes wegen die S-n und die Stengen herunternehmen. Forster R. 1, 140; G. 18, 323 ꝛc., auch bloß: Es hängen aufgehisst | die Segel an den Stangen. Freiligrath 1, 11; Hagedorn 2, 114; Schlegel Sh. 3, 23; W. 12, 25 ꝛc., dagegen ugw. Stange statt Mast (?). Waldau R. 3, 8. — Seiten-: Novalis 1, 60 ꝛc. — Signal-. — Spríng-: zum Springen dienend. — Stéll-: z. B.: 1) Holz-S. zum Stellen der Jagdzeuge (s. Forkel). Döbel 2, 31b ff. — 2) Eisen-S. als Theil einer Falle ꝛc., zum Stellen derselben. 159a. — Stóchel-: das Erz abzustoßen (abzustocheln). — Stör-: Die Fische mit den Trampen, Strudeln und S-n aus ihren Löchern und Höhlen in das Garn jagen. Zink Ök. 1, 872; Bronner 1, 107; Musäus M. 5, 131, s. Plump-S. — Streb-: S-n, schiefgestellte Stangen, um das Jagdzeug schräg zu richten. Laube Br. 291, s. Döbel 2, 32a. — Thee- [3b]. — Trag-: Guhl 2, 278 ꝛc. — Turnier-: Gries-S. — Vogel-: 1) Leim-S. — 2) das Ziel beim Vogelschuß tragend. — Wag-: Balancier-S. — Wäsch-: für zu trocknende Wäsche. JP. 36, 67. — Winde-: eine Stange, Etwas darauf zu winden, auszuwinden ꝛc. — Zahn-: gezähnte. Karmarsch 2, 127; 3, 293. — Zug-: Etwas zu ziehn dienend ꝛc. — **Stäng-e:** 1) f.; -n; -n-: S-n, Stengen ꝛc., die beweglichen Verlängrungen der Masten (s. Übersatz, Topmast), und zwar im engern Sinn die erste, wie Bram-S. die zweite, Ober-Bram-S. die dritte und so: Groß-; Vor-; Kreuz-S. (-Bramstenge ꝛc.), bezüglich zum großen Fock- od. Besahnmast gehörend; auch ohne Uml., z. B.: Die Bramstange vom großen Mast. Droysen Y. 1, 35 ꝛc.; übertr.: Diese alten S-n [Glieder des Leibs]. Höfer B. 181. — 2) n., -s; uv.: in Zssg.: Ge-: ein Komplex von Stangen (s. Schm.), z. B.: a) Forstw.: mit Stangen (s. d. 1) bestandner Platz: Brach ich einen andern [Stecken] mir im G. ab. Maje 1, 264. — b) Hopfen-G. ꝛc., Menge Hopfenstangen. — c) Stangenzaun. — d) Stangenwerk um (ländliche) Stubenöfen zum Wäschetrocknen ꝛc. — e) weidm.: Hirschgeweih mit vielen Enden. — f) Bergb. ꝛc.: G., Fahr-, Förder-G., glatte Balken (oder Schienen) als Bahngleise für die Förderhunde ꝛc. Karmarsch 1, 609; Scheuchenstuel 100. — g) Maschin.: Stangen zur Leitung einer Bewegung. Forster Ans. 1, 286; Grube 3, 361 ꝛc., nam. im Bergb. zur Wasserhebung (Kunst-, Maschinen-, Pumpen-G.) und je nach dem Ort: Feld-, Schacht-, Strecken-G. ꝛc., s. Scheuchenstuel 100 ꝛc.; Das knarrende Gestenge. Zachariä 1, 345 ꝛc., vgl. übertr.: Die Schmerzgestängs- und Krummzapfenmusik in meiner Brust. Forster Br. 2, 641. — h) G., Bohr-G., die zusammengeschraubten Bohrstangen bei Erdbohrungen. Karmarsch 1, 70 ꝛc. — **-el,** m., -s; uv.; -chen, ein; -: (heute gw.: Stengel) 1) gw. (vgl. 2): der Stamm von Pflanzen (s. d. 2) in engrem Sinn, d. h. mit Ausschluß der Bäume und Sträuche — wofür gw. Stamm — und der Getreidearten — wofür gw. Halm gilt: Flachs ist der Bast von den S-n der Leinpflanze ꝛc.; Die Blätter-S. [der Blumen]. G. 2, 209; Blumen-S. Göckingk 2, 88; Der Lilien-S. G. 18, 25 (s. Schaft 8a und Lilienstab), auch übertr.: Seines Ruhmes Lilien-S. | duftet ꝛc. Rückert Morg. 1, 10 ꝛc., vgl. als Pflanzenname z. B. Himmels-S., Gentiana verna und ciliata ꝛc. — 2) (s. 1) Botan.: allgm. von Pflanzen, s. Oken 2, 25 ff.: Vollkommene S., wie der Stamm (truncus) der Bäume. 27 und als Arten, z. B.: Ader-, Bast-, Drossel-, Holz-, Laub-, Rinden-, Wurzel-, Zellen-S. ꝛc. — 3) mehr mundartl. (s. Schm. 3, 648) = Blatt-, Blumen-, Fruchtstiel, z. B.: Pflaumen. . . Man läſst ihnen ein Ende vom S. Stralſ. Kochb. 524; Berberitzen . . Daß die S. daran bleiben. 474 u. o.; scherzh.: Backbirne (s. d. und Feige, Anm.) mit fünf S-n ꝛc., s. auch S.-Glas. Dazu: Pflaumen, Rosinen ꝛc. ab-, entstengeln. — 4) (urspr. scherzh.) Glimm-S. statt Cigarre (s. d.), dann auch: Den dampfenden S. Mügge NLeb. 1, 78. — 5) s. Bohnenstange. — **-(e)licht, -(e)lig,** a.: 1) Mineral.: in Form kleiner Stangen (Stänglein): Stänglichter Eisenstein. G. 40, 149; 206; Mit einer Neigung zum Zartstänglichten. 219; Stängelige derbe Massen und bündelförmige Aggregate stängeliger Prismen. Oken 1, 157 ꝛc. — 2) in Zssgn, von Pflanzen: mit so und so beschaffnem Stengel (Stängel): [So wird das Heidekraut] zu grobstängelich. Döbel 3, 71b; Kurzstenglige Pflanzen. Tschudi Th. 273, vgl.: Hochgestengelte [Blumen]. Daumer 1, 235 ꝛc. — **-(e)ler:** veralt., z. B.: Bären-S. [-Führer]. Fischart Garg. 51b; Leim-S., s. Leimstange. — **Stängeln:** 1) intr. (haben) ꝛc.: niederd. = strampeln (s. d.). Reuter Reis. 56 ꝛc. (s. Brem. W. 4, 1000; Schm. ꝛc.). — 2) tr.: Ab-s. (versch. 1): mit Stangen abstecken; markscheiderisch vermessen (s. Scheuchenstuel 6). — **Stängeln (stengeln):** von Pflanzen: 1) intr. (haben, sein): Stengel treiben, schossen (s. d. 2 und stängelig 2), auch Zssg. z. B.: Muß den Salat nehmen, er stengelt sonst auf. Gotthelf U. 2, 46. — 2) tr.: Gewächse mit Stangen versehn, daran emporzuranken (nam. in Zssg.), eig. und übertr.: Das S. oder Stiefeln (s. d. und stäbeln) der Bohnen. Krünitz 6, 117; Kurz 3, 138a; W. Att. 1, 1, 144 ꝛc. (stängen. Frisch 2, 319c; Einen an-s., anstacheln. ebd.); Die an Zepter und Thron angestängelten Hofleute. JP. 57, XXXVII; Ein Blumenstab, an welchem die Phantasie hundertblätterige Rosen aufstängeln kann. 36, 92; Das mit mir herangewachsen und aufgestängelt war wie wilder Hopfen. Musäus Ph. 1, 88 ꝛc.; Sich herauf-s. 28; M. 4, 34 ꝛc. — 3) Ab-, ent-s., s. Stängel 3. — **Stángenhaft,** a.: s. Stange 3a. — **Stängler:** s. Stängeler.

Stánk, m., -(e)s; (Stänke); -: stinkender (s. d.) Geruch; übertr.: etwas Widriges. Jes. 3, 24; 34, 3; Droysen A. 1, 95; Gryphius Fr. 527; Immermann M. 2, 105; Luther 5, 217b; Der ist ein S. und Greuel vor Gott. 503b; 383b u. o.; Nicolai 8, 218; S. für Dank. Stilling 2, 103; Wackern. 2, 209[39]; 3, 426[6]; 640[23] ꝛc.; Schwefel-S. G. 12, 285 ꝛc.; häufiger Zssg.: Ge-: Auerbach Gv. 530; G. 6, 68; 12, 230; 274; Luther 6, 84a ꝛc.; Mz.: 27 erkennbare Gestänke. Bucher (Nat.-Z. 15, 57), vgl. Gestenk. HSachs 1, 358d ꝛc., auch (s. Geruch 2e) = übler Ruf: Bahrdt 3, 275 ꝛc. — **-en,** intr.: Kein Stinken (s. d.) noch S. Luther 6, 24b ꝛc., faktitiv: **Stänk-en:** heute gw. stänkern (s. d. 1). — **-er,** m., -s; uv.: stinkendes Wesen (Stinker, Stankhart): a) von Pers.: V. H. 1, 327 ꝛc.; Stuben-S., arger Stubenhocker (s. d. und Fortbild.). Aventin. Chr. 255; S-ei ꝛc. — b) von Thieren: Iltis; Baumhuhn; Todtenkäfer ꝛc. — c) sachl.: Den schwarzen Theer oder S. Döbel 3, 66b; stinkender Käse, Taback (Stinker. Pestalozzi 1, 30), stinkende Pfeife ꝛc.; Furz (Stankhart. Luther 6, 130b; 324a; 8, 309b); Arsch ꝛc. — 2) Zwietrachtstifter, Händelsucher ꝛc. Gryphius Piast. 631; L. 10, 247; 11, 541; 5, 344 (Logau) ꝛc., s. stänkern 2a und davon Stänkerer. Alexis H. 1, 1, 129. Dazu: Stänkerei, f.; -en: 1, 2, 168; 2, 2, 239; 2, 3, 2; Gutzkow Z. 2, 79; HKleist E. 1, 36; L. 12, 482 ꝛc., vgl.: Stinkereien. Sch. 108a ꝛc. — 3) Einer, der in fremden Sachen stänkert (s. d. 3), dazu: S-ei. — 4) mundartl.: in die Erde gesteckter dürrer Fichtenstämmling mit zugestutzten Ästen, Felderzeugnisse daran zu hängen und zu trocknen (zu „stänkern"). Schm. — **-erei,** f.; -en: s. Stänker 1a; 2; 3. — **-(e)rig,** a.: stinkend: Prutz W. 12; Droysen A. 1, 158; S-keit. 24; Lavendel-s. Brachvogel FB. 1, 245 ꝛc. — **-ern,** tr., intr. (haben): 1) Stank verbreiten, damit erfüllen (auch stänken, s. L. 5, 344; Weinhold; Schm.), nam. in Zssg. (vergl.

räuchern): Sich in der freien Luft aus-s. (versch. 2c); Be-s. Luther 8, 179a; SW. 26, 61; V. Ar. 3, 319 ꝛc. (bestänken. Logau 3, 8, 61); Mit Tabacksqualm die Stube durch- (◡–◡, versch. 2c), ein-s. (vgl.: Der ganze Tempel was | durchstänkt wie lauter Schwefel. HSachs); Eingestankertes Futter. Goltz 2, 25; Er-s. sich und Andre Leut damit [mit dem Unflath]. Mathesius Lthr. 75a; Pr. 69 ꝛc. (Der-s. Sar. 67b ꝛc.; Erstenken. Keller Fastn. 369[24]; 715[20] ꝛc., versch.: Einen ersticken, erdrücken oder erstenken. Luther Post. 2, 25, vgl.: stänken, stengen = stecken. Schwäb. W.; Schm.); Daß der Himmel voll Stanks und Gott mit allen Engeln herausgestänkert würde. Luther 8, 257b ꝛc.; Den Platz (Droysen A. 3, 488), das Haus (Oken 7, 1584), die Gegend (Nat.-Z. 8, 305) ver-s.; Solche Luftverstänkerung. 15, 302 ꝛc., auch: Einen ver-s. Freytag B. 1, 318, in schlechten Geruch (s. d. 2e) oder Ruf bringen ꝛc. — 2) ineinandergreifend: a) (s. 1 und b) Unfrieden stiften ꝛc. (s. Stänker 2): Was da gestänkert und geredet wird. Alexis H. 1, 1, 131; Die Tagediebe . ., die s. aus Langerweile und . . fangen . . Händel an. G. 9, 169 ꝛc. — b) sich müßig umhertreiben: Er säuft den vollen Tag, macht Schulden hier und dort, | spielt, stänkert. 7, 68; Umher-; herum-s. Schm. — c) schnüffelnd, stöbernd durchsuchen ꝛc., oft ohne Uml., z. B.: Nach Etwas stankern. Gryphius Carden. 2 v. 204; 4 v. 340 ꝛc.; Etwas auf-s.; aus-s. (L. 12, 148), -stankern (Lohenstein A. 2, 1191); Die Historiker dúrch-zu-s. Gervinus Lit. 3, 330; Meine alten Papiere durch-s. L. 12, 289; Die Neugierde . ., einen . . Kasten zu durchstánkern. 9, 72; Die Weiber s. denn Alles dúrch. JGMüller Lind. 4, 410; „Nachdem ich den ganzen Plinius . . durchstánkert.“ (Neukirch) Gellert 4, 15 mit Anm.: Durchstankern ist ein unfläthiges Wort. 20 ꝛc.; Wo sie einen Christen irgend im Winkel erstankern konnten, den zogen sie hervor. Luther 8, 84b ꝛc. (entweder von der Störstange, lat. per contari, s. Schwäb. W.; Weinhold oder nach dem Schnüffeln, s. stinken). — 3) s. Stänker 4. — **Stánkhart**, m., –(e)s; –e: s. Stänker 1.

Stán-ne: s. Stande. — *****-**niōl** (nlat.), n., –(e)s; 0: Zinnfolie. — **-te**: s. Pede. — **-ze**, f.; –n; –n-: 1) (it., s. Diez 332) Metr.: Reimstrophe, nam. = Ottave Rime (s. d.). Sch. 94a; 28a; Tasso's feine Stänzchen. Platen 1, 157 ꝛc.; Spenser-S–n. 295 (neunzeilig mit drei Reimen, vom engl. Dichter Spencer). Dazu (ugw.): Hat Der und Der nicht zehnfach umgestanzt [in S–n um- und nachgebildet], | was beid' Hesperien gestanzt? Baggesen 5, 30. — 2) bursch. (nlat.): S–n, Geilheit, die das männl. Glied stehen macht. — 3) Metallarb. = Stampfe, vertiefter Stempel zum Hohlprägen (oder „Stanzen,“ s. prägen 3a). Karmarsch 2, 870; 1, 793; Mitscherlich 2, 2, 309 ꝛc.

Stāp-el, m., –s; uv.; - (f.; –n): s. Staffel, Anm.: 1) Unterlage, worauf Etwas ruht, z. B.: a) Salzw.: S. (S–n, Stabeln), Pfähle oder Pfeiler für die Sogbäume ꝛc., — nam. aber: b) Schiff.: Gerüst, worauf ein Schiff während des Baues ruht (vgl. Helling 2): Ein Schiff auf den S. setzen, legen (Höfer B. 60) ꝛc.; vom S. (laufen) lassen; oft übertr.: Wenn meine erste Tragödie vom S. gelaufen sein wird. Platen 7, 27 ꝛc., s. Theatermeer; ablassen 2 ꝛc.; verallgemeint = Werft (s. d.). Thümmel 4, 129 ꝛc. — 2) (s. 1) Niederlage (s. d. 3), Ort, wo Waaren in Menge lagern, nam. auch: wo sie nach dem sog. S.-Recht lagern müssen, und: dies Recht selbst (s. S.-Ort, -Platz, -Recht, -Stadt). Haltaus 1732; Möser Ph. 1, 22; 261; 3, 168; Auf den S. schüttet die Ernten der Erde der Kaufmann ꝛc. Sch. 76a; übertr.: Eure Hofstatt ist | der Sitz der Minne, sagt man, und der Markt, | wo alles Schöne muß den S. halten. 467b; Waaren-S. ꝛc. — 3) aufgeschichteter Haufe: Ein S. Waaren, Häute, Holz, Thaler ꝛc.; Häufe Gehölz dem Herd | in reicher S. V. H. 1, 32 ꝛc.; Holz-S.; Führt | Buchen-S. [gestapelte Scheite Buchenholz] auf lautknarrender Achse hin. V. 3, 3; Hyperbeln-S–n. Sh. 2, 523; Legt man die lufttrocknen Pfeifen schichtweise. . . Die Seiten des Pfeifen-S–s. Karmarsch 3, 506 ꝛc. — 4) Landw. = Stamm 3h: Die Thiere waren von so gutem S., so wohlgefüttert. Goltz 2, 23; 24; Den Vieh-S. vermehren, vermindern. Möser Ph. 1, 347; 2, 104; 132 ꝛc. 5) Wollhand.: die den Grad der Zucht kennzeichnende Feinheit des Wollfließes: Freytag Soll 1, 36, s. Falk Th. 2, 335a; 442b; FBWeber Term. 557b. Dazu: Stapelung, Art der S.-Bildung. 558a (vgl. S.-Schluß); Hochgestapelte Wolle. 1, 242b; Fein-, grob-, kurz-, lang-stap(e)lige Wolle, Schafe. — 5) (niederd.) Heck-S. = Heckpfahl (s. d.) u. ä. m. — **-elbar**, a.: dem Stapelrecht unterworfen. — **-elēi**, f.: s. Stabler 3. — **-(e)lig**, a.: s. Stapel 5. — **-eln**: 1) tr.: in Stapel (s. d. 3) schichten, aufhäufen, eig. und übertr.: Stapple nicht und speichre! Rückert Mak. 1, 87; Vom gestapelten Holz. V. 1, 76; H. 2, 10; Alle seine hochgestapelten „Wellen“ ꝛc. . . malen Nichts. HVoß JP. 18 ꝛc.; Etwas auf-s. Gutzkow B. 199; Immermann M. 3, 24; Lewald RothE. 23; Bat. 2, 221; Platen 2, 221; Das erstaunliche Wissen, das der Verstorbene in seinem Gedächtnis aufgestapelt. Heine Verm. 1, 297; Ein hochaufgestapelter Busen. Reis. 1, 99 ꝛc.; Holz, das . . emporgestapelt lag. Prutz E. 1, 241; Holz, Waaren fort-, weg-s. ꝛc., auch: Das Schiff ist abgestapelt (s. 2a), vom Stapel gelaufen. — 2) intr.: a) (mit sein) die Beine hoch hebend schreiten: Der hinter ihr herstapelte. Ense T. 3, 380; Rahel 2, 591; Der stapelte mit schrecklich langen | Beinstelzen so die Pfade hin. Roquette W. 20; Ich stapelte immer rasch den Sandberg hinauf. Seume Sp. 351 ꝛc., vgl.: Der gemein[e] Gang der Pferde und Stapfen . . Den gemeinen Gang, so wir staplen genennt. Ryff Th. 30 ꝛc. — b) (mit haben) von fahrenden Schülern ꝛc. wie fechten (s. d. 5) von Handwerksburschen, s. Schm. 3, 650: Die Pfarrhöfe ꝛc. ab-s.; Zehrgeld er-s. ꝛc., vergl. Stabler 3. — 3) adjekt. Partic. Präterit.: a) s. Stapel 4. — b) Weil mir der Herr zu hochgestapelt war. Gutzkow R. 1, 200, hochmüthig ꝛc. (vgl. 1; 2a; s. hochbeinig).

Stápf, m., –en; –en. — **-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.: (s. Staffel, Anm. u. Stalder) Fußspur (s. d.), zumeist in Mz.: Sah nicht Spur von Hirsch noch Häslein, | keine S–n. Freiligrath H. 265; 11; 18 (Rothwild-S–n. Gd. 1, 162); Kinkel E. 280; Kosegarten Rh. 3, 66; Die letzte S–e, die ihr Fuß verlassen, | drückt gleich sein größrer Fuß. Nicolai 4, 164; Fouqué und wer in Dessen S–en trat [treu folgte ꝛc.]. Platen 4, 148; Ich fand von ihm weder Tapfe noch S–e. Rückert Mak. 2, 101; Daß der Hinterfuß in denselben „stapffen“ folge, aus welchem es den vordern Fuß aufgehoben. Ryff 30; 50 ꝛc.; Seinem Fuß, der S–n Bluts, | wo er nur wandelt, nachläßt. Schlegel Joh. 4, 3; Ich sollte auf ihre Fuß-S. Acht geben und . . den S–en mit dem meinigen auslöschen. W. Luc. 3, 353; Att. 4, 3, 64 ꝛc., bes. Zsstzg.: Fuß-: z. B. Mz.: F–en. Hohel. 1, 8; G. 14, 100; In seine F–en treten. H. R. 7, 100; Luther 6, 134b; Man zeigte ihnen die F–en [verheerenden Spuren] ihres Zugs. Sch. 894b; W. 4, 192 u. o.; Ez.: Unser Wegerich zog mit den Auswanderern . . derart, daß ihn die Rothhäute die F–e der Weißen nennen. DMus. 1, 2, 43 ꝛc.; Nicht die leiseste Spur eines F–ens. Gartenl. 10, 101a; Schmarda 1, 433 ꝛc.; Folget ihr im F–en nach. Schaidenreißer 9b ꝛc., vgl. verkl.: So ist doch ein klein Anzeigen und „fusstaplin“ davon blieben. Luther 5, 494b ꝛc. Daneben (s. Sanders Orth. 36 und bes. Rückert Mak. 1, 193): So oft sie in ihren Kunstwerken aus den Fußtapfen der Griechen getreten. Forster It. 1, 171; G. 14, 229; H. 11, 184; R. 9, 391; L. 7, 141; 11, 521; Überall sieht man deinen Fußtapfen. 6, 125; Einen Fußtapfen im feuchten Sande. Musäus M. 3, 96; Sch. 198a ꝛc., vgl.: Seinen [Shakspeare's] Fußtapfen folgen. . . Die Betrachtung so eines einzigen Tapfs [s. o.]. G. (s. Frese G. 1, 165); Ging den Tapfen des Hirsches nach. Alexis H. 1, 1, 280 ꝛc., auch: In die „Fußtappen“ treten. SClara EfA. 1, 365 ꝛc., s. Tappe und: Nachahmen wird er nicht, weil eines Riesen Schritt, | sich selbst gelassen, nie in Kindertappen tritt. L. 1, 183 ꝛc. — **-en**, intr. (haben, sein): stark auftretend schreiten (s. stapeln): Da stapfte klirrend in den Saal ein Reiter. Freiligrath 2, 295; Gartenl. 10, 124a; Weiter s. Goltz 2, 307; V. H. 2, 260 ꝛc.; Der auf klotziger Ferse daherstapft. 34 ꝛc.; Davon-s. Schücking Mark. 1, 89; Gotthelf G. 311; Einher-s. W. 20, 153; 356; Fort-s. 21, 199; Hinein-s. Fouqué Dr. 1, 9; Welcher auf den General zuging oder vielmehr zustapfte. Scherr Sch. 1, 173 ꝛc. (auch: stappen, stapsen ꝛc.).

Stār: s. Staar 1—3 und Anm. — **Stār**: 1) s. Staar, Anm. — 2) m., –(e)s, (–en); –e, (–en); -: Schafbock (s. Schm. 3, 652; 656 und Stier, Anm.); Stehr. Logau 339 ꝛc.; Zeit-S., Zeitbock. FBWeber 678b (vgl. dagegen Falke 2, 453a?). — **-en**, intr. (haben): S., stieren, vom männl. Schaf: bespringen, — vom weibl.: nach dem Bock verlangen.

Stárk, a., stärkst: als Ggstz. zu schwach (s. d. und mild), bedeutend an Kraft und Wirksamkeit, dem Umfang, der Intensität, dem Grade, der Zahl nach, — wofür im Allgm. kein Beleg nöthig: 1) s. die verbundnen Hw., z. B.: Charakter, Geist (s. 2c); Geschlecht (s. 2b); Getränk; Seite (s. d. 10a); Speise ꝛc. — 2) nam. von Pers. ꝛc. mehrdeutig, z. B. ineinandergreifend: a) in Bezug auf Körperkraft: G. 14, 228; Seiltänzer . ., die einen „s–en Mann“ bei sich hatten. 16, 102 ꝛc. — b) von großer Macht, Überlegenheit ꝛc.: Das Recht (s. d. 2) des Stärkern; Selbstsüchtig schuf der Stärkre das Gesetz, | ein Schlächterbeil . . für Schwächere zu werden. Cham. 3, 273; Kein S–er ist so s., so rasch ist nicht der Rasche, | den überwältigend sein Tag nicht überrasche. Rückert Rost. 114a; Morg. 1, 135 ꝛc.; Das s–e Geschlecht (s. d. 2) ꝛc. — c) ungebeugt, fest, widerstandskräftig in Bezug auf Geist, Seele, Charakter, Willenskraft ꝛc.: Sei s., du meine Männin! Cham. 3, 51 ꝛc. — d) korpulent, dick: Früher war er mager, jetzt ist (wird) er s. (versch. a ꝛc.), vgl. von Wild statt des unweidm. groß. Laube Br. 257 (s. gering 2d). — e) (veralt.) gesund: Jes. 39, 1; Matth. 9, 12; Mark. 2, 17; Murner Ul. 36 ꝛc. — 3) zur Bez. eines hohen Grads der Intensität, als Adv. (vgl. sehr, gewaltig ꝛc.) und entsprechend als Ew., vgl.: Es friert s.; s–er Frost; S. übertreiben; s–e Übertreibung; S. kontrastieren; s–er Kontrast ꝛc.; Er mochte s. [hoch] in den 40en sein. G. 22, 305; Einen s–en 40er. Stahr (Nat.-Z. 7, 595); Das sind s. [gut, reichlich] zwei Meilen; S–e zwei Meilen. Droysen Y. 1, 148; In s–en drei Jahren. Rahel 1, 359 ꝛc., auch: Du glaubst, F. sei gestorben? Er lebt noch s. W. 32, 398 ꝛc. und: Stärkstens widersprechen. Ense Humb. 73 ꝛc. — 4) eigth. zuw.: über Das hinausgehnd, was man allenfalls noch hinnehmen, ertragen, gelten oder sich gefallen lassen könnte: Der Spaß ist zu s. G. 29, 346 ꝛc.; Daß wir unsre Schwestern heirathen dürften, welches denn doch eine s–e Sache sei. 23, 135; Es dünkte Uli doch s., zu jedem A . . B nachzusagen. Gotthelf U. 2, 276 ꝛc. — 5) Manche Grammatiker untersch. s–e und schwache Abwandlung (Deklination und Konjugation). — 6) mit Acc., das Maß des Umfangs bezeichnend, vgl.: Wie s.?: Das Brett ꝛc. ist einen Zoll (od. zoll-s. Winkell 2, 316), der Aufsatz einen Bogen, das Buch ein Alphabet, die Familie acht Personen, das Heer 8000 Mann s. ꝛc., zuw.: Ein Stöcklein, eines kleinen Fingers s. Döbel 2, 221b ꝛc. — 7) abhäng. Präpos., z. B.: a) S. an Leib (2a) und Seele (2c) sein, vgl.: S. von Gliedern; S. zu werden durch (s. c) seinen Geist an dem inwendigen Menschen. Eph. 3, 16 ꝛc. — b) Seid s. in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. 6, 10; Ward s. im Glauben. Röm. 4, 20; Worin sie vorzüglich s. sind. Fichte 8, 158 [was ihre s–e Seite, s. d. 10a]; Euch, nur im Drohen s., wird ꝛc. L. 3, 336 ꝛc., vgl.: Er war zur Feder s., doch stärker noch zur Ruthe. Zachariä 1, 173, im Schreiben, Schlagen; S. zum Streit ꝛc. — c) Der wilde Schwall, | von langem Wachsthum s. Haller 108 = durch ꝛc. (s. auch a). — d) S. [im Widerstand] gegen ꝛc., vgl. bibl.: Jemandes Hand ist s. wider (Richt. 4, 24) oder über (3, 10; 6, 2) Einen, siegreich, überlegen ꝛc.

Anm. Ahd. star(a)h, mhd. starc, dazu: Stärke, ahd. starchî; (er)starken, starchen; stärken, sterchen ꝛc., wohl vrwdt starr, ahd. (nur vom Blick, s. Schm.; Graff 6, 701, vgl. Staar 2) star, dazu (ane)starên, (an)-starren, stieren ꝛc., s. verstarken.

Zsstzg. s. 6; ferner (vgl. kräftig, Stärke 1f), bes. von Pers., wobei das Bstw. nam. einem wie oder (s. 7a, b) an, in, von entspricht: Bären-s. Forster Br. 1, 165; Baum-s–e Kerls. Möser Ph. 3, 234; W. Luc. 1, 118 ꝛc., seltner: Von baum-s–em Glauben. 3, 203, unerschütterlich fest ꝛc.; Den büffel-s–en Hals. Heine Reis. 4, 66; Die eisen-s–en Glieder. Kinkel 476; Die keine Bücher schreiben und daher um so gedächtnisstärker [7a] sind. Kohl J. 2, 185; Gefühls-s–e Freundin. Gutzkow R. 5, 184; Geistes-s.; Gemüths-s. Schmarda 1, 113; Wie kraftgeflügelt! wie genius-s.! Kosegarten

Po. 2, 169; Einer der glaubenstärksten. Kohl J. 1, 127; Glieder-s.; Helden-s–e Jungfrau; Jugend-s.; Die knochen-s–en Gebirgsrosse. Gartenl. 10, 422b; Körper-s.; Ich steh | vor euch noch lebens-s. [-kräftig]. Fouqué Dr. 1, 61; Licht-s–e Fernröhre. Görres H. 1, II; Liebes-s. dein Bräutigam . . | dich überwand. Cham. 3, 281; Sein löwen-s–er Sinn. SDach; Die muskel-s–e athletische Bildung. Vischer Ästh. 2, 212; Ein raubes-s–er Löwe. H. R. 9, 76, den Raub bewältigend ꝛc.; Riesen-s. Uhland 240 ꝛc.; Seelen-s.; Sehnen-s.; Thaten-s–e Einheit. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232); Daß einer todes-s–en Minne | kein Hemmnis in den Weg sich stellt. Kinkel 298 (s. Hohel. 8, 6); Den über-s–en Kronion. V. Il. 8, 471; Ein un-s. Volk. Wackern. 3, 13[24], veralt. = schwach; Mit waffen-s–en Armen, | nackt, ohne Schild. Meißner Gd. 148; Der weich-s–e Vater der Menschen. G. 31, 293, die entgegengesetzten Eigenschaften vereinend (vgl. helldunkel, ernstheiter ꝛc.); Hartnäckige Charaktère, willen-s–e Menschen. 19, 398; Der kräftige willens-s–e Mann. Lewald W. 2, 241 ꝛc.; Wunder-s. [wunderbar, sehr s.]. Stumpf 511a ꝛc.

Stárke, f.; -n: 1) Färse (s. d. und Stier, Anm.), junge Kuh: Ein Stier oder Stark unter zwei Jahren. Erbvgl. Beil. 57; Den breitgestirnten Stier, die hüpfende S. | und die ehrbarwandelnde Kuh. Kosegarten Po. 2, 362; D. 1, 16; V. Ov. 1, 50; 139; 2, 326; H. 17, 4; Wie ein Löwe . . den Nacken der S. abknirscht. 5, 161 = Der Stärke. B. 222a (Einer Stärken. 160b) und so (mit Uml.). V. Th. 1, 74; 4, 12; 25, 107: Mosch. 2, 45; 52; Ländl. 1, 95 ꝛc. (Starkin. Körner Sch. 4, 540). — 2) veralt. st. Stärke (Kraft), z. B. Opitz 1, 137; Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — **Stärke**, f.; -n: 1) der Zustand des Starkseins und: das Maß desselben in Kraftäußrung und Wirksamkeit, vgl. (auch in Bezug auf die Bsp.) als svrwdt Kraft (1; 2; 4); Macht ꝛc. und als Ggsz.: Schwäche, Schwachheit, z. B.: Die S. des Körpers, Arms ꝛc.; des Geists, der Seele, des Charakters, Willens, Muths, Widerstands ꝛc.; der Macht, des Heers ꝛc.; Die S. [Intensität] einer Kraft, des elektrischen Stroms ꝛc., des Gefühls, der Leidenschaft ꝛc.; Seelenkräfte von seltner, intensiver S. Forster A. 1, 124; It. 1, 226; Die S. seiner Liebe. G. 35, 150; 13, 249 ꝛc.; Das Wasser treibt Mühlräder mit seiner „Sterk". Murner Ul. 28; Wenn das Recht (s. d. 2) nicht entscheiden kann, so thut es die S. Sch. 882b (414a) ꝛc.; Veranstaltung, die . ., was sie [die Sitten] an S. verloren haben, durch eine neue Kraft (s. d. 5; 6) ersetzt. W. 9, 125; Um diesem Schlusse desto mehr S. zu geben. 2, 47; 31, 506 ꝛc. — a) seltne Mz. (vgl. d): [Die Sonn'] ist jetzt in ihrer Erdennähe | und wirkt herab mit allen ihren S–n. Sch. 360a, mit all ihrer S. (Macht, Intensität). — b) (s. Kraft 4) Du bist der Geringen S. [der sie Stärkende ꝛc.], der Armen S. in Trübsal. Jes. 24, 4 ꝛc. — c) (s. Kraft 2; Macht 1h): Ihm ruft' Idomeneus' heilige (s. d. 3d) S. V. Il. 13, 248; Od. 2, 410; 16, 476 ꝛc. — d) Das, worin die S. von Etwas sich äußert; die starke Seite: Hierin liegt die S. — dieses Manns (Dichters), der Festung, des Beweises ꝛc.; Zum Analysieren, das meine S. niemals werden wird. G. 23, 15; L. 11, 522; W. 12, 41; 20, 65 ꝛc.; hier nicht selten Mz.: Er schmeichelt unsern Schwächen und festigt unsere S–n. G. 4, 235; 315; 27, 478 ꝛc. — e) (vgl. Macht 1i) von Truppen: Dahingeschmolzen vor | der schwed'schen S. waren eure Heere. Sch. 380b ꝛc. (s. 2). — f) Zsstzg. leicht zu mehren (s. die von stark, Macht, Kraft), z. B.: Bären-S.; Unsrer . . Sprache ihre alte Baum-S. wiedergeben. H.; Charakterschwächen und -S–n (d). Eckermann G. 2, 68; Gefühls-S. Ense D. 2, 327; Mit Geistes-S. | thu ich Wunder auch. G. 1, 185; Die Gesammt-S. (e; 2) war etwa 84000 Mann. Ense B. 3, 490; Weicht der Mensch der Götter-S. Sch. 78b; Mit seiner Haupt-S. (e) aus dem Brückenkopfe hervorzubrechen. Ense D. 2, 203; Helden-S. 366; Sch. 5a; Jugend-S. H. Ph. 13, 46; V. 4, 29; Kern-S. Heinse A. 2, 70; Licht-S. eines Sterns der ersten Größe. Littrow 449; Ein Mann von athletischem Körperbau; er hatte, wie der Schwabe sagt, zwei Ochsen-S–n. Kühne Fr. 89; Seelen-S. Sch. 212a; 1130b; W. 9, 207 ꝛc.; Durch Stimmen-S. sich den Beifall erschreien. Schütze Hamb. 210; Fürchtete sich sehr | vor seiner Über-S. Simrock Gudr. 128; Willens-S. Gutzkow Z. 4, 354 ꝛc.; Des Geistes Wunder-S. Wackern. 2, 578[21] ꝛc. — 2) das Starksein, in Bezug auf den Umfang (s. stark 6), z. B.: Die S. der Armee (s. 1e; f) beträgt 8000 Mann; Ein Buch von der S. eines Alphabets; Bretter von der S. [Dicke] eines Zolls; Von dieser Dicke an giebt es ihrer von allen S–n. Kohl Südr. 2, 72 ꝛc.; von Pers. = Embonpoint. — 3) Fechtk.: S., Degen-, Klingen-S., s. Schwäche 2. — 4) beim Ringen: der überlegne Griff. — 5) Kalligr.: Grundstrich der Schrift. Körner Sch. 4, 252 ꝛc. — 6) Kraftmehl, Amylon (zunächst insofern Wäsche damit „gestärkt" oder gesteift wird): Kartoffel- und Weizen-S. Karmarsch 3, 359 ff.; Mit Reis-S. appretiert. 366 ꝛc. — 7) s. Starke 1. — **Stärken**, intr. (sein): Zsstzg.: Er-: stark, kräftig werden: Daß das Gefühl der Unabhängigkeit . . daran erstarke. Börne 2, 42; Zu neuer Gesundheit und Kraft e. Ense Gal. 2, 184; Als er zum kräft'gen Jüngling nun erstarkt. Uhland 212; W. 22, 151 ꝛc.; Erstarkung. DMus. 1, 2, 51 ꝛc., selten tr.: Die Herzen zu e. [stärken]. Fouqué Dr. 1, 207 und refl.: Sich an ihr e. Tieck A. 1, 190. — Ver- (veralt.): Sie wär in ihrem Eigensinn verstarkt. HSachs G. 1, 41 (vgl. bestärken; halsstarrig). — **Stärken**, tr.: stark machen, nam.: 1) mit Stärke (s. d. 6) oder Stärkemehl steifen. Freytag Soll 3, 271 ꝛc., s. auch schlichten 2h; Die Stärkung (gw.: das S.) der Wäsche, des Aufzugs. — 2) erstarken (s. d.) machen (vgl. kräftigen ꝛc.): Einen oder sich s.; geistig, leiblich s.; Jemandes Leib, Arm, Hand, Muskeln ꝛc., Geist, Seele, Muth, Muthwillen, Hoffnung, Glauben ꝛc., Macht, Ansehn, Herrschaft ꝛc.: Einem den Rücken (s. d. 1a) s. Abhäng. Präp. (a—f), z. B.: a) Sich an Etwas s. G. 33, 242; Hölderlin H. 1, 21 ꝛc. — b) Einen oder sich auf; für (Stahr Rep. 1, 246), zu (2. Chr. 35, 2; Richt. 9, 24; WhMüller 1, 395) Etwas s., vorbereitend ꝛc. — c) Einen in Etwas s. [be-s.]. 2. Thess. 2, 17; G. Lav. 92; W. 20, 204; 11, 213 ꝛc.; Was uns in dieser Meinung stärkt, | ist ꝛc. 12, 23. — d) Einen mit Kraft (2. Sam. 22, 33), Lob (V. 3, 4); sich mit einem Glauben (W. 11, 68) s. — e) Sich wider (2. Chr. 13, 7), gegen Jemand ꝛc. s. — f) Dem stärkt [wandelt s–d] er jeden Nerv zu Eisen. Alringer D. 201; Zum Glauben fast gestärkt [überzeugt ꝛc.). Nicolai 6, 129 ꝛc., s. auch b. — g) adjekt. Part. Präs. (s. i): S–de Arznei ꝛc.; Sinne-s–d. Kompert Pfl. 1, 132; Geist-, muskel-, nerven-s–d und nam. (s. Herz als Sitz der Lebensgeister): Herz-s–der als Wein. W. 20, 197 ꝛc. — h) adjekt. Partic. pass.: Frisch-, neugestärkt; In gottgestärkter Rechte. Fouqué Dr. 1, 64 (von, durch Gott) ꝛc. — i) Ein paar gute Nachtruhen werden viel zu ihrer Stärkung thun. Forster Br. 2, 96 ꝛc., oft auch (s. g): das Stärkende: Lasst es euch Stärkung sein gegen (s. e) ꝛc. G. 31, 23; Hagedorn 2, 128; Der Geist, der in der Schule | des Zeno Stärkungen verschrieb. Thümmel 5, 47; V. Il. 10, 190; Oft sind's nur Stärkungen auf (s. b) neue größre Leiden. W. 20, 251 ꝛc.; Herzstärkung (s. g), Kordial (s. d. 2); Rückenstärkung, s. Rückhalt 2. — 3) (s. 2) veralt. ohne Bezug des Obj. auf eine Pers., z. B.: Das Pulver schnellen (s. d. 1e) und s. Büchsenmeist. 33; [Das] wird durch Bezeugungen der Heiden auch bestärkt [bestätigt]. Opitz ꝛc., noch: Den Gedanken [in der Übertragung] nicht gestärkt, nicht geschwächt. B. 137b, gw.: ver-s. (s. d.), auch z. B. als Theil der Kanone: Die Stärkungen. Garzoni 658a = Verstärkungen ꝛc. (s. Fries 2). — Zsstzg. z. B.: Án- [1]. — Áuf- [1]. — Be- (s. bekräftigen 2): Einen in Etwas b. [2c], bewirken, daß er darin nur noch fester beharrt. Engel 7, 3; G. 1, 268; 11, 75; W. 11, 198 ꝛc., auch refl. Sch. 874a ꝛc.; auch: Etwas b., fester (ein)wurzeln machen, z. B.: Zweifel (G. 37, 171), Jemandes Groll (13, 277) ꝛc.; seltner: Bestärke [bestätige] mich als Mitregenten. 12, 198 ꝛc.; ferner: Der die Hörer mit frommer Betrachtung | bestärkte zur Weltverachtung. Rückert Mak. 1, 60. — Er-: selten st. Grundw. (s. erstarken): [Die Jagd] erstärket die Glieder. Ausw. d. L. 341; Neu e–d Seel' und Leib. Fouqué Gd. 1, 2; G. 6, 27; Wackern. 2, 285[29] ꝛc. — Ver-: Etwas durch Hinzutretendes stärker und kräftiger machen, sowohl dem Umfang, als der Zahl und auch der Intensität nach: Den Kanonenlauf durch Verstäbungen ꝛc.; die Festungswerke, Wälle; das Heer; den Widerstand, die Wirkung, die Kraft; das Heft um zwei Bogen (Thümmel 4, 169); den Gesang mit dem Barbiton (W. 18, 268) vers.; Nachdem die [zerbrochnen] . . Gläser die Zeche verstärkt. G. 22, 342 ꝛc.; refl.: Einen hypochondrischen Zug, der sich . . eher verstärkte als verschwächte (s. d.). 21, 141; 33, 231; Sch. 843a ꝛc.; Verstärkungen, nam. das V–de, z. B. eines Heers (775b), des Kanonenlaufs ꝛc. — Vör- [2b]: Hast du . . dich vorgestärkt zur Schlacht? Rückert Rost. 73a ꝛc.

Starnickel, m., -s; uv.: Schlag, Ohrfeige ꝛc.: Die Jedem, der nicht Ordre parierte, einen „Starnicksel" auf den Weg gab. Gutzkow Z. 1, 14, auch: Sternickel, z. B. Adelung; Frisch 2, 337a (= „Stirn-Schnalle, -Nippel"); dagegen Starnitzel. SClara EsA. 1, 350 ꝛc. = Scharnützel (s. d.), Düte. — * **Staróst** (slaw.), m., -en; -en: (in Polen) Landhauptmann, vornehmer Beamte: Ein Essen für S–en. Lichtwer 112 ꝛc. — -eí, f.; -en: Würde eines Starosten; das ihm untergebne Gebiet ꝛc.

Stárr, a., -(e)st: (s. stark, Anm.: 1) vom Blick: unbeweglich und regungslos (s. Glotzer, stier ꝛc.): S. blicken, gaffen, glotzen, wohin sehn; S–er Blick; S–es Auge; S.-blind (s. d.). W. 27, 317 ꝛc. — 2) unbeweglich-steif (s. d.); ungeschmeidig; schroff; unbiegsam und unbeugsam ꝛc., körperlich und geistig, zuw. auch faktitiv: S. vor Frost, Schreck, Entsetzen, Staunen ꝛc.; S–es [s. machendes] Entsetzen ꝛc.; Das Aller-s–ste freudig aufzuschmelzen. G. 2, 13; 288; S–en Eigensinn. 4, 187; Mit s–er Gesetzlichkeit. 10, 288; Aus s–em Puppenzwang | Flügel entfaltend. 12, 210; S–en Trutz. 13, 231; 18, 209; Strenger, ja so s–er auf seinen . . Gesinnungen beharrend. 22, 70; S. und verstockt. 196; 202; 30, 419; 31, 93 ꝛc.; In einem Kleide, s. von Gold. Pfeffel Po. 3, 55; Beugte . . | der Jugend s–en Nacken. Sch. 495b; 295a; 421a ꝛc.; Ein jedes Glied, gelenker Kraft beraubt | soll steif und s. und kalt wie Tod erscheinen. Schlegel Sh. 1, 129; 8, 218; 333; In s–em Krampf. V. Sh. 1, 88; Die Brunnen von Eiszacken s. W. Luc. 3, 16 ꝛc. — Zsstzg., bes. zu 2 (s. steif), nam. entsprechend einem vor (von); wie ꝛc., z. B.: Alters-s–e Glieder. Cham. 4, 162; Immermann M. 1, 401 ꝛc.; Bock-s.; Der eisen-s–e, unbeugsam stolze General. Nat.-Z. 16, 572; Sein [des Atlas] fichten-s–es Haupt. Sch. 40b; Sie ist kopf-s. V. Sh. 3, 461, eigenwillig ꝛc. (vgl. halsstarrig); Das Auge . . leichen-s. (1). Hungari 1, 368; Ihr Leib ist marmor-s. Heine NGd. 326; Horchen schrecken-s. Roquette W. 19; Thränen-s. (1) die Augen. Fouqué Dr. 1, 73; Todt-s.; Wild-s–e [wilde und s–e] Felsen. G. 10, 277 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) Starrheit, in Zsstzg., z. B.: Hals-S., Lähme der Halsmuskeln (versch. Halsstarrigkeit); Ruhte . . wie in Todten-S. Gartenl. 10, 375b. — 2) Weinb.: Blend-S.: Sturzel, wovon alle Augen weggenommen sind. Nemnich 75. — -en, intr. (haben): 1) starr (s. d. 1) blicken: Das Auge, der Blick, Jemand starrt (wild ꝛc.); Einem ins Gesicht, vor sich hin; in die Leere; in die Nacht hinaus; zum Himmel (auf, empor); in die Tiefe (nieder) s. ꝛc., vgl.: glotzen, stieren, auch: Was sturst du? Klinger Th. 2, 127; Er sturt sie an. G. 2, 180 ꝛc. — 2) starr (s. d. 2) sein, stehn, ragen ꝛc., z. B.: a) mit Präp.: α) Vor Frost, Kälte, Entsetzen, Staunen ꝛc. s. ꝛc. — β) Die Wasser s. von Eis (Putlitz W. 69); die Schenkel von Pfeilen, wie ein Stachelschwein (Schlegel Sh. 8, 90); das Schiff von Schilden und Lanzen (V. Od. 16, 474); die Mauer von Erz (10, 4); die Flur von Schollen (Georg. 182); die Kleider von Gold, von Koth ꝛc. (s. cβ). — γ) Alle meine Regungen starrten in plötzlicher Kälte. Ense D. 6, 476; Starrt noch Alles in Eis. Kohl A. 1, 355; In Dumpfheit | starret die Seele. V. 3, 79; 224; Od. 9, 295 ꝛc.; Wann Thoren reich im Golde s. (s. β). Cronegk 2, 278. — δ) Zu Eis s.; Tritt mir entgegen nicht, soll ich zu Stein nicht s. HKleist ꝛc. — Seltner: ε) Steht ihr jetzo betäubt und starrt [entsetzt ꝛc.] vor der Feldschlacht. V. Il. 4, 246. — ζ) Starre wieder [staunend] über mich! Rahel 2, 117. — η) Sie s. mit ihrem Hals steif. Luther 8, 120b (s. halsstarrig). — b) ohne abhäng. Präp., ungemein häufig (vgl. a) mit persönlichem und unpersönlichem Subj.: Jemand starrt — wie versteint (Matthisson A. 8, 124);

starrt (s. 1) und staunt. G. 13, 328 ꝛc.; Einem s. die Haare (FSchlegel Al. 61; Uhland 371; borstig. G. 18, 246); Auf seinem [des Ebers] Rücken starrt ihm eine Schlacht | von borst'gen Lanzen. Freiligrath Ven. 41 ꝛc.; Kraftlos starrte die Hand ihm ꝛc. V. Il. 5, 797; W. 20, 119; Kosegarten Po. 1, 75 ꝛc.; Ein Reich des Winters starrt das öde Land. Cham. 4, 51; 30; Wo um und um nur todtes Gestein starrt. G. 18, 287 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präs., z. B.: α) s. b, z. B.: JP. 1, 190; V. Od. 13, 196; Th. 24, 14; Zachariä Tag. 9. — β) (s. aβ) Die blut-s–de Wüste. Gartenl. 11, 671b; Des Ebers Haupt und borsten-s–de Hülle. V. Il. 9, 548; Eis-s–e Fluren; Koth-s–de Stiefel. Scherr Bl. 2, 290; Ein Haupt in Haaren | schilf-s–d. Hungari 2, 315 ꝛc. — γ) faktit.: Des s–den Schreckens (V. Il. 9, 2), Kummers (Od. 4, 103) ꝛc., s. er-s. — Zsstzg. z. B.: Án- [1]: Einen mit (G. 13, 27), aus (W. 12, 290) großen Augen a. ꝛc. — Aúf-: empor-s.: 1) [1] Matthisson A. 9, 74; V. 4, 132; Il. 8, 77; W. 20, 66 ꝛc. — 2) [2] Das . . a–de Haar. Auerbach Leb. 1, 228; Aufstarrte der gefrorne Glast. Freiligrath Ça 15; Die Roggenhalme starrten steil auf. Kosegarten Rh. 1, 59; Stahr Par. 1, 25; V. 2, 169 ꝛc. — Dahín-: nam. [1] Sealsfield Leg. 1, 139; TrR. 1, 106. — Empór-: auf-s.: 1) [1] Heine Reis. 4, 18; Kl. M. 14, 881 ꝛc. — 2) [2] B. 290b; V. Od. 5, 411; Georg. 1, 314 ꝛc. — Ent-, tr. (selten): von der Starrheit befreien: Der Geist von ihrem [der Freude] Munde, | der das kalte Herz entstarrt. Tiedge Lebensweish. — Entgégen-: 1) [1] Stahr Rep. 1, 105. — 2) [2] G. 1, 168; Sch. 32b; 539b ꝛc. — Er- [2]: 1) intr. (sein): starr werden, im Allgemeinen keines Belegs bedürftig, z. B. auch: a) mit abhäng. Präp.: Ich sah den Nebel . . e. zu begrenzten Massen. Cham. 4, 29; Zum Marmorbilde e. W. 2, 145; 12, 189; 4, 158; Thau, der . . zu . . Perlen erstarrt. Zachariä Tag. 8 ꝛc.; Als Niobe vor Schmerz in Stein erstarrt. Gryphius 1, 514 ꝛc.; Im Schmerz erstarrt. Cham. 3, 218; G. 40, 97; Erstarrt über die Scene. G. 19, 153; Ich erstarre über diesen Gedanken. L. Sampf. 3, 2 ꝛc.; Mein Blut in den Adern erstarrt | vor der gräßlich entschiedenen Gegenwart. Sch. 507a; V. Od. 10, 113 ꝛc.; Seine Zunge erstarrte von glühendem Durst. Klinger 5, 97 ꝛc. — b) subst. Infin.: G. 12, 68; L. Sampf. 2, 3 ꝛc., vgl.: Erstarrung. — c) pass. Part.: Die halb-erstarrte Brust. G. 35, 301; Schmerzerstarrte Wangen. Pyrker 261 ꝛc.; Das Gefühl der Erstarrtheit. Lewald Bat. 2, 173. — 2) tr., faktit. zu 1: Der e–de Frost. Cham. 4, 313; Ense B. 4, 113; Die Hölle . . erstarrt die Brust. G. 10, 254; Meduse . ., die . . ihn selbst wie die Angreifenden erstarrt. Görres B. 109; 165; Der Winter erstarrte Alles. Gutzkow R. 7, 341; Klinger Giaf. 632; Platen 2, 123; Schlegel Hamb. 1, 5 ꝛc. — 3) (s. 2) refl. = 1: In einer Welt, die sich um sie her immer mehr erstarrte. Gutzkow R. 4, 16. — Hêr- ꝛc.: 1) [1]. — 2) [2] nam.: Hervor-s. G. 20, 247; Volger EE. 479 ꝛc. (vor-s.). — Nách-: nam. [1] mit Dat.: Ense D. 1, 422; Sch. 702a ꝛc. — Níeder- [1]: Stahr Par. 1, 103 ꝛc. — Um-, tr.: nam. [2]: starrend oder mit Starrendem umgeben: Die von Felsen umstarrte Küste. Freiligrath SW. 2, 341; Umstarrt von ihren Lanzen. 5, 234; Wann düstre Kälte dich umstarrt. Kosegarten Po. 2, 195; D. 1, 54; 94; 162 ꝛc.; Wo uns ein Dornenwald umstarrt. Langbein L. 304; V. Il. 1, 282; 5, 619; Ov. 1, 67; Ländl. 1, 201 ꝛc.; Rauh- (Il. 13, 33) ꝛc.; borsten- (9, 539), eis- (Kinkel 273; Platen 1, 216); wüstenei (WHumboldt 1, 367) umstarrt ꝛc. — Umhêr-: 1) [1]. — 2) [2] G. 30, 437; V. Th. 17, 31. — Ver-: ganz er-s.: 1) intr.: Mark. 2, 6; 8, 17; Log. 2, 71; 59; Scultetus (L. 8, 278); V. Sh. 2, 503; Opitz 1, 180 ꝛc.; Verstarrung. 2, 225; Alexis H. 1, 1, 34 ꝛc., vgl.: „Verstorten" ihnen die Glieder. Ryff Th. 12. — a) tr.: Die blinde Gewalt . . verstarrt und versteinert ihn. Schelling 2, 2, 290; Rahel 2, 352 ꝛc. — Vór-: nam. [2]: hervor-s. G. 22, 164; V. Th. 24, 93 ꝛc. — Wég-: nam. [1]: W. 20, 181. — Zurück-: 1) [1]. — 2) [2] starrend zurückbeben: Engel 7, 222; Iffland 3, 2, 81 ꝛc.; vor Etwas. Klinger F. 239; Giaf. 46 ꝛc., vgl.: Sie starrte zusammen. VWeber 2, 116. — -heit, f.; 0: das Starrsein ꝛc.: Ähnliche Gegensätze . ., zwanglose Beweglichkeit und pedantische S. Ense D. 2, 187; 5, 118; T. 4, 226; Der S. Eigensinn. G. 10, 219; 2, 281; 4, 84; H. R. 9, 7; Der Grad der S. (Dichtigkeit), welchen die Erde erlangt hat. Humboldt K. 1, 178; Die trotzende S. | schmeidigt mehr sich. V. Ov. 1, 34 ꝛc.; Formen-S. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232). — -ig, a.: starr: Luther 5, 508; S–en [Variante: störrigen] Kopf. SW. 61, 7; Ein störriger [s. d.] Bursch und s–er. Rückert Mak. 2, 92; Ganz s. und steif werden. Ryff Th. 47 ꝛc., bes.: Háls-: unbeugsam hartnäckig (s. d. und starren 2aη): Wer wider die Strafe h. ist. Spr. 29, 1 ꝛc.; Was hilft's bei den störrigen, knorrigen, h–en . . Juden? Luther 8, 129b (H–lich 179a; 180a); Das ist keine Standhaftigkeit, Das ist H–keit. Hamb. Ch. 1, 3, 65; Diese H–keit . ., diese hartnäckige Verstocktheit. Sch. 633a; 846a; 1090b ꝛc.; Un-h. Rückert Mak. 2, 147 (oberd.: Einen verhalsstarrigen, h. machen. Adelung). — Stärzen, intr.: mundartl.: 1) starrend strotzen. SClara EfA. 2, 651; Schm. 3, 651 ꝛc. — 2) s. sterzen.

Stät (stêt), -est, a.: s. stehen, Anm.: 1) fest, nicht hin und her schwankend ꝛc., eig. und übertr., z. B.: 2. Macc. 15, 7; Sein Auge matt, doch „stet". Freiligrath SW. 1, 450; 3, 124; Oftmals hab ich gesorgt, es möchte der Krug dir entstürzen; | doch er hielt sich s. auf dem geringelten Tuch. G. 1, 243; Es recht s. zu tragen und . . nicht zu bewegen oder zu rütteln. 19, 57; Mit männlich s–er Hand. 2, 34; Auf des Lebens leicht bewegter Woge | bleibt dir ein „stetes" Herz. 13, 141; Bleibt s. auf einem Sinn. 33; Kretschmann 5, 174; Das unstete und flüchtige Gut der weiblichen Schönheit „stet" und fest zu machen. Musäus M. 3, 67; [So] schwinden alle Erdengrößen, | nur die Götter bleiben s. Sch. 54a; 322b; 788b; Ich bin standhaft wie des Nordens Stern, | deß unverrückte, ewig s–e Art | nicht ihres Gleichen hat. Schlegel Sh. 2, 71; W. 11, 139; 20, 133 ꝛc. Ugw.: Mit einem steten [stehnden] Heere. Nicolai 1, 165. — 2) (s. 1) beständig, immerwährend, fortdauernd, — nam. als attrib. Ew. (häufiger: stätig): Durch „stetes" Leben mit . . Künstlern. G. 39, 441; Hagedorn 1, 109; Haller 5; Haug EpSp. 104; Herwegh 1, 184; Lohenstein Hy. 3; Tschudi Th. 238; V. 3, 136 ꝛc.; als Adv. gw.: stäts (s. d.). — 3) oberd.: still, ruhig. Schm. 3, 670; Auerbach Barf. 12 ꝛc., auch ohne Uml.: Sie ist ganz stat ihres Wegs fortgegangen. Spindler B. 1, 276; 327. — 4) s. stätisch. — Zsstzg.: Ún-: 1) [1] Un-s. und flüchtig. 1. Mos. 4, 12; Spr. 5, 6; Ein vages u–es Vermögen. G. 18, 304; 344; Verworren, schwankend und un-s. 198; Nicolai 4, 17; Sch. 81a; 492b; 129a ꝛc., ugw.: U–en Sumpf. JvMüller 1, 5 (ohne festen Grund). — 2) [2] vgl. 1: mit Unterbrechungen, bald statthabend, bald nicht: Augen, die ein wildes, u–es Feuer schossen. Klinger Giaf. 186; V. Georg. 3, 501; Ov. 2, 326 ꝛc. — 3) [3] Schm. — 4) (veralt.) ehebrüchig: (Die Unstäte.) ebd. — -e, f.; -n: 1) s. Statt 1c. — 2) (ohne Mz.) das Stät-Sein, Stätigkeit, Ausdauer ꝛc.: Scheue nicht Mühe noch S.! Rückert Mak. 2, 226, — Ggstz.: In der Un-S. ihres Herzens. Kompert Pfl. 1, 13 (Unstät(t)heit. Burow Kepl. 1, 33; Forster's Br. 1, 25), s. auch unstät 4. — -en, tr.: in Zsstzg.: Be-: s. bestätigen und bestatten 2. — Ver-: (schwzr.) befestigen; festzuknüpfen: Einen Verband, eine Nähterei v. Stalder. — * **Stäter** (gr.), m., -s; uv.: versch. Münze der Alten. Matth. 17, 2 ff.; Pfeffel Po. 3, 46 ꝛc. — Únstätheit: s. Stäte 2. — **Stätig** (stêtig), a.: 1) ununterbrochen fortschreitend oder beharrend, beständig ꝛc. (s. stät 2): Spr. 19, 13; Görres B. 54; G. 38, 14 (adv.); 39, 70; Tschudi Th. 228 (Kompar.) ꝛc. — a) veralt. Adv.: S–lich. Brockes 9, 62 ꝛc.; Stätigs. Stumpf 304a; b; Stetigs. 1, 271 ꝛc. — b) S–keit (vgl. Kontinuität ꝛc.). G. 14, 160; 18, 274; 32, 130; Sch. 1153a; 1215a ꝛc.; seltne Mz.: [Gott], du unbegreiflichs Meer vollkommner S–keiten, | bleibst ohne Änderung. W. 25, 26. — 2) s. stätisch. — **Bestätigen**, tr. ꝛc.: 1) (s. bekräftigen 2) Etwas, das noch nicht (unumstößlich) fest steht, stät, d. h. feststehnd machen (s. Schm. 3, 671), — nam. (ineinandergreifend): a) die Glaubhaftigkeit, Wahrheit von Etwas bekräftigen (vgl. besiegeln 2): Eine Nachricht b., auch refl.: Sie bestätigt sich, erweist sich als wahr; Es bestätigte sich auch wirklich, daß ꝛc. W. 5, 240 ꝛc.; Jemandes Aussage b.; die eigne mit einem Eide b.; Dieser Umstand bestätigt meine Vermuthung; Das, was sie nur muthmaßte, zu b. G. 19, 317; Sich und den Gefährten hat er | die Persönlichkeit bestätigt. 4, 153; 282; L. 8, 348; Sein wahrer Gehalt ist durch das Feuer bestätigt. Thümmel 4, 157 ꝛc.; daneben: „Da habt ihr Recht", bestätet der Richter. Reithard 76; 286; Schaidenreißer 59b ꝛc., auch ohne Uml.: Ihr Thun durch Menschenblut bestaten [ihm das Siegel aufdrücken ꝛc.]. Opitz Grot. 223. — b) als ein zum Entscheiden Befugter erklären, daß Etwas in Kraft und Wirksamkeit treten oder bleiben, gelten soll: Einen abgeschloßnen Vertrag, Friedensschluß ꝛc.; ein gefälltes Urtheil; eine Wahl, den Gewählten im Amt; Einen im Besitz, ihm den Besitz b.; Der Herr „bestetige" dein Wort! Jer. 28, 6 u. o.; Sich von einem wandelbaren Kriegsfürsten zu einem bestätigten (s. c) Friedens- und Landesfürsten erheben. G. 33, 227; Eine schwebende Gewohnheit für ein Recht „bestetigen". Luther 6, 320a; Das Recht . ., das . . der Schluß | der Parlamente dir bestätigte. Sch. 418b ꝛc.; Daß Rom mit Empörern . . wie mit einer rechtsbestätigten Macht unterhandelte. Tieck A. 2, 10 ꝛc.; (bergm.): Einem ein gemuthetes Lehen b. oder bloß: b. (Mühlpforth Hochz. 133) ꝛc. Daneben: In Bestätung der Prälaten. .. Ein[en] Abt zu bestäten. .. Diese Bestätigung. . . Den Bischof aber bestätet man . . mit einem Ring ꝛc. Stumpf 363a ꝛc. — c) außer a und b, veraltend: Durch Gerechtigkeit wird der Thron „bestetigt" [befestigt. Zunz]. Spr. 16, 12; 15, 25 u. o. bibl. („bestettigen". Luther 5, 240b; 371b; 6, 11a ꝛc.), aber auch z. B. noch: Seine Selbständigkeit ward durch seine äußern Umstände nicht wenig beständigt. G. 17, 126; Wie . . diese Vhe . . sich lebendig erhielten und . . immer mehr bestätigt wurden. 27, 79; Mit einem bestätigten [ruhigen] Herzen. 7, 328 ꝛc., auch refl.: Töchter und Söhne in so schwebenden Zuständen eine Weile hinwalten zu lassen, bis sich Etwas zufällig fürs Leben bestätigt. 22, 20; Die Veterinäranstalt in Jena bestätigte sich. 27, 320; Da sich denn mit Nordost das Wetter bestätigte. 40, 334; Sch. 5, 311 ꝛc. Daneben: Will machen ich mein Testament | und bestätten meinen letzten Willen. HSachs G. 2, 144; Bestäten. Zwingli 2, 11 ꝛc. — d) weidm.: durch Vorsuchen (s. d.) Zahl und Standort des in einem Revier befindlichen Wilds bestimmen: Ein Revier, das Wild, die Jagd b., s. Döbel 2, 45b; Gartenl. 9, 149; Laube Br. 242 ꝛc. (s. erneuern 2; versichern 3a), daneben: Bestäten. Simplicissimus 2, 20; Teuerdank 33; (Einbestäten. Schm.). — e) Dazu nach den versch. Nüancen (a—d): Bestätigung, f.; -en; seltner: Als ihren Gewährsmann und Bestätiger in allen Einsichten. Ense D. 2, 169 ꝛc. — 2) s. bestatten 2. — 3) Waaren spedieren, dazu: Güterbestät(ig)er oder bloß: Bestäter, Spediteur, vgl. Stalder 2, 392 u. niederd. (von stede, Stätte, Stelle): Bestêder (Brem. W. 4, 1015), auch: der beim Schiffszimmermann ein Schiff „bestellende" Reeder (Bobrik 107a) und: Reederei-Korrespondent. Eichhorn Priv. 915 ꝛc. — * **Statik** (gr.), f. (-en): der die Lehre vom Gleichgewicht enthaltende Theil der Mechanik (s. d. und Hydro-S.), dazu: statisch, darauf bezüglich. — * **Station** (lat.), f.; -en; -s-: 1) zunächst bei Reisen: Ort, wo Halt gemacht wird; der Halt (s. d. 1, vgl. Rast 3) selbst und: die Entfernung eines Haltorts vom andern: Ich stieg mehrere S–en nicht aus. G. 19, 60; 18, 281 ꝛc.; Auf der ersten Eisenbahn-S. Waldau N. 3, 24; Die Frachtfuhrleute hatten hier von Alters her eine Haupt-S. gemacht. Prutz Mus. 1, 10; Eine Post-S. besteht aus einer . . Strohhütte. G. 23, 221 ꝛc.; auch übertr. 31, 21 ꝛc.; Die S–en des Lebens ꝛc. — 2) ein ansehnl. Amt. Adelung. — 3) Freie S. [Kost] haben. — -är, a.: stillstehnd. — -ierer, m., -s; uv.: (veralt.) mit Heilthümern umherziehnder Bettelmönch, s. Agricola 499; Murner Ul. 43 u. Anm.; Zarncke Br. 400b; 402a. — * **Stät-iös**: s. staatlich 2. — -isch: s. Statik. — **Stätisch**, a.: von Thieren: störrisch-widerspenstig, so daß man sie nicht von der Stelle bekommen kann, z. B. von Jagdhunden. Kosegarten Rh. 3, 167 ꝛc., bes. aber von Pferden (s. ständig 2; bännig 3), eig. und bildl. Arnim 176; Streckfuß Rol. 9, 72; Falke Th. 2, 333b, auch „Stätsch, stätig", dazu: Stätigkeit. ebd.; Stätsch. Fouqué Dr. 1, 201; Holtei Lammf. 1, 88 ꝛc.; Stetisch. L. 11, 746; Musäus

 Statt Statt

Ph. 3, 132 ꝛc.; Stättisch. Thümmel 3, 5; Stättig. Börne Par. 1, 22; Stettig. Auerbach Dicht. 2, 125; Gotthelf 5, 135 (Stumpf 734b = strittig, wohl Drckf.); Stätig. Paalzow Th. 3, 472; Stetig. Luther 5, 70b ꝛc.; Ein stäter [Gaul]. Rückert Mak. 1, 152. — *Stat-ist (nlat.), m., -en; -en: 1) Bühnenw.: Nichtschauspieler als stumme Pers., s. Düringer 1010; Theater-S-en. G. 19, 161. — 2) (veralt.) Statistiker. Adelung. — -ístik, f. (-en): Die S. ist eine stillstehende Betrachtung der Staatskräfte eines Landes für eine gegebne Epoche. Gaspari 10, auch (mit Mz.) = Lehrbuch der S. Dazu: statistisch, auf die S. bezüglich, dazu gehörig ꝛc.; Statistiker, Einer, der sich mit S. beschäftigt. — -iv (īw), n., -(e)s; -e: Gestell für mathemat. und astron. Geräthschaften. — Stäts, adv., zu stät (s. d. 2), beständig, immer, allezeit, — heute gw.: Stets, wie bei Luther, z. B. Ps. 25, 15; 35, 13; 73, 23 ꝛc., doch z. B.: Stäts. Uz 2, 52; Wackern. 2, 893[4] (Stolberg); 1303[27] (Schlegel) ꝛc. —, auch z. B.: Stets unstät. Nicolai 4, 17; Ein Flattergeist, der s. das Neue liebt, vgl.: Wenn du stät (s. d. 1) und immerdar mich liebest. Talvj 2, 45; Liebt . . stät und treu. W. 11, 139, dagegen ugw.: Der bleibt auch stets [stät = fest] und unbewegt. Opitz; ferner: Sehr stets. Ds. (s. Adelung); ferner: Für stets. G. 10, 220, gw.: für immer (s. d. 1a). Verstärkt: All-s. Fouqué Dr. 1, 34; Görres H. 1, 161; JGMüller Lind. 3, 13; Prutz GschTh. 205; Reithard 355; V. 3, 43; Ar. 1, 365 ꝛc. — Stätsch, a.: s. stätisch.

I. Státt, f. (Stätte): (s. stehen, Anm. und Schm. 3, 666 ff.; 668) Stelle; Gelegenheit: 1) Als eig. Hw. ist S., seitdem es in der Schreibw. Stadt (s. d.) das frühere Burg (in weitrem Sinne) vertritt, außer Zsstzgn. hochd. nur in Sprchw. und gehobner Spr. geblieben, z. B. a) = Stelle: Ein gut Wort findet eine gute „stadt". Agricola 158 ꝛc. (vgl.: Ein guter Rath findet eine gute S. W 14, 153 und 2a), ferner: Eilten zur blutgedüngten S. Cham. 3, 343; Von den Spukereien eine gefreite S. Fouqué 8, 124; Ob die Freiheit je, die hehre, Wache hält auf dieser S.? Freiligrath SW. 1, 446; Bleibt mir nicht . . in jedem Herzen eine S.? 6, 273; Rückert Erb. 1, 88; Mak. 2, 29; Rost. 103b; Ich habe keine bleibende S. Schaidenreißer 64b ꝛc. (s. c). Die Mz. aber ist heute unübl., vgl.: So hat er [Gott] auch sonderliche „Stete" dazu [zum Gottesdienst] geordnet als bei uns die Kirchen. Luther 6, 33b ꝛc. — b) (veralt.) Gelegenheit, vergl.: Dieweil die S. oft macht den Dieb. HSachs G. 1, 112. — c) Häufiger ist: Stätte, f.; -n: feste, bleibende Stelle (nam. des Erdbodens), wo Etwas — und insofern es — darauf steht oder gestanden, bei Luther ꝛc. Stet(e), auch bei Neuern noch vereinzelt Stäte, vgl. (in allgemeinrem Sinn) niedrd. ste(de). Brem. W. 4, 1010, s. auch bestätigen 3, z. B.: Wir haben keine gewisse Stete [bleibende Stätte. Es]. 1. Kor. 4, 11 (versch. — s. Stadt 3 —: Wir haben hie keine bleibende „Stad" ꝛc. Hebr. 13, 14, s. 11, 10, „Stadt". Es); Wie heilig ist diese „Stet". 1. Mos. 28, 17 u. o.; [Gott] schloß die „stet" zu mit Fleisch. 2, 21 (heute gw.: Stelle); Um für die . . Eindrücke . . eine schon fertige Stätte der Wiedergabe zu besitzen. Burmeister gB. 1, VII; [Die Burg ist] verfallen, die Stätte wüst und leer. Cham. 3, 302; Freue dich also, Lebend'ger, der lieberwärmeten Stätte! G. 1, 230; 5, 18; Von der Stätte weg, wo ꝛc. 9, 298; Über des Erschlagenen Stätte schweben rächende Geister. 11, 197; Da mir dein Haus die freie Stätte gab. 13, 27; 96; 284; 15, 209; 31, 3 ꝛc.; An der bestaubten Stäte [Reim: Gebete]. Hagedorn 2, 20; Disteln wanken einsam auf der Stäte, | wo ꝛc. . . Die Stäte . ., wo sie ruhn. Matthisson 50; Der Schuldner sowohl als ihre [Hof-] Stätten. Möser Ph. 2, 106; Seit Sonnenaufgang hat mein Bruder keine bleibende Stätte [Ruhe]. Pfeffel Pr. 1, 27; Ich kehrte zurück zur Stäte. Rückert Mak. 1, 62; Leergebrannt | ist die Stätte. Sch. 78b; Uhland 395; 459; In eurem Kabinette, | da laß ich's gelten, Herr; | doch an der Stätte [gw.: an Ort und Stelle], | da ging's wohl langsamer. W. 11, 78 ꝛc. — Ferner adverbiell, und zwar: 2) als artikelloses Obj. in stehnden Verbind.: a) von Dem, was man „einräumt" (s. d.), zugesteht, gelten läßt, bewilligt (vgl.: statthaft; ge-, verstatten ꝛc.), z. B. (vgl. b): Es […]en die Ketzer nicht Raum (s. d. 3h) noch „stat" in seinem . . Koncilio haben. Luther 8, 212a, auch: Wo das Reden nichts verfängt, hat das Schweigen beßre S. (s. b). Logau (L. 5, 171), da schweigt man besser; Dies . . kann keine „statt" haben. Olearius Reis. 286a [kann nicht als wahr zugestanden werden]; Esset und trinket mit Freuden, dieweil ihr Deß „stat" habt. Schaidenreißer 4a, solang ihr könnt ꝛc.; ferner: Bei Denen finden diese Worte „stat" und Raum (s. d. 3e). Luther 1, 339a; Deine Bitte | hat S. gefunden. Sch. 301a, bes. oft: Die Bitte ꝛc. S. finden lassen; ihr S. geben [nachgeben ꝛc.]; So hätten Sie wenigstens meiner Bitte S. geben sollen. G. 14, 132; Der guten Räthen bald weichet, S. giebt und folget. Luther SW. 61, 331 ꝛc., auch: Gebt nie dem tollen Wahn des dummen Pöbels S. Lichtwer 180; Gebt nicht S. der Traurigkeit. Wackern. 2, 490[11] ꝛc., vgl.: Euer Streit, | der, unauslöschlich wüthend, . . nicht Raum noch Stätte der Versöhnung gab. Sch. 501a, ferner (veralt.): Einem S. lassen [verstatten ꝛc.] zu reden. Zwingli 2, 15. — b) von Vorgängen, die in die Wirklichkeit „treten", geschehen ꝛc., s. statthaben; stattfinden. — Ferner abhäng. v. Präpos.: 3) † An-S., zur Bez. des Stellvertretens (s. Sanders Kr. 1, 102 ff.; 2, 100): a) zunächst mit zwischengeschobnem Genit., wobei auch weibl. artikellose Hw. ein sonst ugw. s annehmen, vergl.: An Mutters (s. d. 1a) S. und: An Mutter(-)S. (G. 10, 301; 13, 267); An Antworts S. W. 3, 52; 15, 127 ꝛc. und bes. bei Wörtern auf ung (s. d. †), z. B.: An Zahlungs-S. Hagedorn 2, 85; Sch. 922a; W. 10, 93 ꝛc. (vergl. umgekehrt: An Gold[s] und Perlen S. G. 12, 61), ferner z. B.: An Kindes(-)S., s.: Ein Mädchen, das . . ihr hülfe | an der Tochter S., der leider frühe verstorbnen. G. 5, 68, vergl.: Die an die zweite Kindes-S. eintreten sollte. 15, 93 (s. u.); An Eides-S. versichern, wozu sich in der Rechtssprache die Fortbild. findet: Eidesstattliche Versicherungen. z. B. Nat.-Z. 12, 139; 14, 187; 16, 203 ꝛc. Ferner mit besitzanz. Fürwort im Dat.: Cronegk 2, 178; L. 12, 17 ꝛc., bei Älteren auch im Acc. In heute seltner Bed.: Wär ich an deiner S. [gw.: Stelle, s. d.], ich hätte bis jetzt nicht gezaudert. G. 5, 21, vgl.: An dessen Stätte | er klüger . . sich aufgeführet hätte. W. 12, 173, s. auch ungw.: Von Gold ist's keine Kette, | kein Stoff aus fremdem Land: | es ist an ihrer Stätte | ein festgewobnes Band. Kerner (Hungari 1, 449) = an ihrer S., (an)statt ihrer; So regiert sie an der zween Tag „stät" 42 Jahr. Hammer RH. 231 ꝛc. — b) Anstatt oder bloß statt als Präp. zumeist mit nachfolgendem Genit., aber auch bei unsern besten Schriftstellern mit Dat.; ferner (vgl. außer 1b) als Bindewort von Einfluß auf die Rektion, z. B.: „Zahl!" an-s. „empfang!" L. Nath. 2, 2; Wenn ein früher Tod mich an-s. einen meiner Brüder abgerufen. Willkomm Bank. 1, 298 ꝛc.; Das Paternoster nehmend statt den Degen. Tieck 2, 271; Auerbach Leb. 1, 178; Thümmel 5, 196 ꝛc., vgl. satzanknüpfend: An-s. — zu mit Infin.; daß ꝛc., selten (ohne daß): So will in Scherz ich mich ergehn und Possen, | an-s. ich jetzt mich bloß an Thränen labe. Platen 2, 133. — 4) in der Form Statten: a) Von S-en gehn (s. d. 5o) = vorwärts; Fortgang haben ꝛc. — vgl. vom Fleck ꝛc. und (mundartl., veralt.): Spannt acht [Pferde] an, so brauch ich gar nicht abstatt [weg] zu fahren. Hebel 3, 287; So wollen wir morgen . . soviel fürderlicher von statt [weg] fahren. Schaidenreißer 53a [12, 293]; Ist mir, was ich . . angefangen, glücklich von stat gangen. 60a ꝛc. —: Die Reise ging glücklich von Statten (G. 19, 65), von statten (22, 221); Die Ausrüstung, welche . . nur saumselig von Statten geht. 17, 20; Mendelssohn Ph. 1, 80; Sch. 1090a; Zelter 1, 453 ꝛc. — b) Etwas oder Jemand kommt (s. d. 10r) Einem, einer Sache zu Statten, zu Paß, zu Nutzen ꝛc.: Bahrdt 3, 161; G. 24, 119; 30, 29; L. 7, 447; 8, 133; Sch. 120a; 1151b; W. 20, 244 ꝛc. — c) als Ggstz.: Mit (Ense T. 3, 134; G. 19, 150; 21, 13; 22, 289; 27, 442) oder: nicht ohne (40, 288) Unstatten, Ungelegenheit, Unbequemlichk., Nachtheil.

Zsstzg. s. 3a, — ferner zu 1 (und 1a), s. die von (Ort, Platz), Stelle, die die heutige hochdeutsche Prosa im Allgemeinen vorzieht (vgl. ältre und oberd. Zsstzg. nam. Schm. 3, 666 ff.), häufiger mit Stätte (außer in Ob-S., wofür Stätte nicht gilt), z. B.: Árbeits-: Tags stand das Bild an meiner Arbeitsstätte. Geibel. — Āūfmach-: Werk-S. zur Aufbereitung der Mineralien. Scheuchenstuel. — Bār-, Bēhr-: Bühne, worauf das Salz aus den Südpfannen mit Krücken geschlagen (s. bären II) wird. 17; 22; Salz-S. — Bāū-. — Bétt-: Bettgestell: Die B. Hammer RH. 231; Platen 4, 83; Prutz Mus. 1, 45 ꝛc.; Bettstätte. G. 26, 334 ꝛc., vergl.: Wir schliefen in kurzen eher an Repositorien als Bettstellen erinnernden Schlafstätten. 22, 365. — Bránd-: 1) Schutt-, Trümmer-S. eines Brandes, eig. und übertr.: B. Sch. 305b; 500a ꝛc.; Brandstätte. 1031a; Ramler F. 3, 256 ꝛc.; Gluthstätte. Scherr Bl. 3, 339. — 2) s. Feuer-, Kohl-S. — Drúck-: Buchdruckerei: Aus sehr unterschiedlichen . . Druckstätten. Uhland B. 982. — Dúng-: Mist-S. — Enthāūpt-: Carolina 27, veralt. wie: Haupt-S. Schm., Fehm-, Feim-S., s. Richt-S. — Fēūer-: Herd (s. d. 1), z. B. von vulkanischen Herden. Brockes 9, 47; Rückert 1, 181 ꝛc., nam. aber = Kochherd und so auch als Bez. der für eine Familie dienenden Wohnung: Acht sind's, die Nette liebt. Das Herz von Netten | gleich einem kleinen Haus mit vielen Feuerstätten. Haug EpSp. 101; Möser Ph. 1, 243; 244 ꝛc., vgl.: Meine väterliche Wohnung verlassen! die heimische(n) Herd-S. und Altar! Hutten (Wackern. 3, 219[15]) ꝛc., selten so: Brand-S. (Adelung), wie auch umgekehrt. — Frēī-: Asyl: Suchst eine F. deinem Schmerze du. Freiligrath 2, 26; „Klöster haben wir nicht, in denen sonst eine F. für solche Gefühle zu finden war." Die Einsamkeit macht nicht die F. ꝛc. G. 15, 283; L. Gal. 5, 5; Sch. 72a; FSchlegel Flor. 18; W. 12, 28; 20, 223 ꝛc.; Eine vielleicht ebenso unsichere Freistätte zu suchen. 9, 207; Sch. 204a ꝛc. Insofern als F. eine Stadt dient, wie bei den alten Israeliten (5. Mos. 35, 6 ff.): Freistadt ꝛc. — Fūß-: z. B.: Beide Betten standen . . mit den Fußstätten gegen einander. Hebel 3, 321, s. Fuß-Ende. — Gebūrts-: s. Heim-S.: Was der Zweck der Organisation im Menschen scheinet, findet auf der Erde zwar seine Geburts-, aber nichts weniger als seine Vollendungsstätte. H. Ph. 3, 232. — Gerícht s-: s. Richt-S. — Glūth-: s. Brand-S. 1. — Grāb-: Grabstätte. G. 15, 152; 157. — Hált-: z. B.: Ort zum Hinterhalt. Berlichingen 101 ꝛc.; nam. weidm.: Ort, wo die Jäger sich versammeln. Laube Br. 261, auch „Hatt-S." — Hāūpt-: s. Enthaupt-S. (statt Hauptstadt. Leibnitz Erm. 11 ꝛc.). — Hēīm-: Heimath (s. Heim-Stadt): Die Heimstätte römischer Gesittung. Gartenl. 9, 605a. — Hērd-: s. Feuer-S. — Hōf-: 1) Hofraide (s. d.): Macht dann die Runde ums Haus und in die H. Gotthelf G. 86; 88 ꝛc. — 2) = Hof 3c, s. [1b]. Möser. — 3) veraltend: Residenz (s. Hof-Staat und -Stadt). — Hórn-: (Bergb.) Ort, wo die Hornhaspel (s. d.) steht: H. Scheuchenstuel 125; Hornstätten. Mathesius Sar. 137b. — Kámpf-: Gebe dir zur Wahl drei Kampfesstätten: | erste K. ꝛc. Talvj 2, 137. — Kēgel-: Kegelbahn. Meißner Stein 2. — Kélter-: Der junge Wein schäumt und braust in diesen Kelterstätten nicht. Monatbl. 2, 441a. — Kērker-: Kerker. Freiligrath SW. 3, 188. — Kóch-: Kochstätten. Immermann M. 3, 4. — Kōhl-: Kohlstätten oder Meilerstätten („Miehler-Stätten"). Döbel 3, 45a, wo Kohlen gebrannt werden (Brand-S.). — Kǘsten-: K. [Stätte an der Küste]. Freiligrath SW. 1, 35 (vgl. Küstenstadt). — Lāger-: 1) s. Lager 1a, z. B.: Däucht ihm die L. | ein Nesselnbett. W. 11, 210; 20, 253 ꝛc.; Schiebt er von seiner Lagerstätte | behutsam sich herab. 11, 253; 206 ꝛc.; Das ist eine Hunde-Lagerstätt! G. 7, 183 ꝛc., vergl.: Suchet ein Jeder sein „Ligerstat". Schaidenreißer 4a. — 2) s. Lager 1b: Die Pferde mußten unter freiem Himmel aushalten ohne Lagerstätte ꝛc. G. 25, 137. — 3) s. Lager 6c: Mineral-, Erz-Lagerstätte. Scheuchenstuel 152 ꝛc., vergl.: Die Bernsteinmassen von ihren ursprünglichen Lagerungsstätten entfernt. Burmeister Gsch. 267. — Lápp-: Die L., der verlappte [s. d.] Distrikt. Laube Br. 271; Döbel 2, 36a. — Māl-: (s. Anm. zu Mahl und Mal): 1) ein durch ein Mal bezeichneter Platz, z. B. der Anfang der Wettlaufbahn: Zurück vom Ziel an den Anstand und M. laufen. Franck Chr. 111b ꝛc.; übertr.: Solche Malstätten [ausgezeichnete Plätze ꝛc.] der Geschichte [wie die Wartburg]. Stahr Weim. 150 ꝛc. — 2) zu öffentl. Zusammenkünften bestimmter Ort. Schm.; Ein besonderer Platz und M., dahin . . die von Bern

mit den drei Waldstädten . . in schweren Sachen . . zu tagen kommen. Stumpf 548b ꝛc.; Die friedlichen Malstätten der „Bürgersprache". Schücking Gschw. 1, 151 ꝛc.; auch = Richt-S. ꝛc. — 3) = Wal-S. Adelung: Einem Walplatz gleicht die Flur, | einer M. Wies' und Felder. Kosegarten Po. 2, 216. — Márk=: M., eine Grenzfläche, welche gewisse Bergbauberechtigungen gegen einander abgrenzt. Scheuchenstuel 163. — Mäüer=: von Mauern umgeben: Indem man den Schutt in die zerfallenen Mauerstätten selbst geworfen. G. 23, 388. — Mēiler=: s. Kohl-S. — Míst=: Dung-S. — Münz=: Münzanstalt: Münzstätte. JvMüller 24, 310; In der hofhistoriographischen Falschmünzstätte. Scherr Bl. 3, 29. — Nácht=: Schlaf=S.: Nachtstätte. G. 18, 43. — *Ób=: Obstand (s. d.): O. halten (Einem ꝛc.). Enſe B. 4, 374; 392; Wernike R. 181. — Ópfer=: Opferstätte. G. 21, 227; Hölderlin H. 2, 73. — Pflánz=: wo Etwas gepflanzt wird oder ist, eig. und übertr. (vergl. Pflanzstadt): Pflanzstätte. Heinſe A. 2, 110. — Prüfungs=: Für die Kräfte unsers Geistes . . ist dieser Schauplatz [der Erde] immer nur eine Übungs- und Prüfungsstätte. H. Ph. 3, 279. — Rícht=: 1) s. Richtplatz. — 2) (weidm.) Richtweg, R., Stellweg, Schneiß: Allée im Walde zum Stellen des Jagdzeuges geeignet. Laube Br. 281. — Rühe=: W. 20, 222; Cham. 4, 100 ꝛc.; Ein Steingestell . ., das sich das Volk der Vögel auserkor | zur Ruhstatt. 152 ꝛc.; Es dient der Stein, worauf er litt, dem Todten | zur Ruhestätte. 154; G. 9, 304; 15, 153; 20, 9 ꝛc. — Sāl=: (s. Saal, Anm.) mundartl.: Außer der Salstätte und Leibzucht keine Wohnung. Möser Ph. 4, 216; 1, 352, jene: die Wohnung des Hofbesitzers, diese: des Altentheilers. — Sálz=: s. Behr-S. — Schädel=: Ort, wo Todtenschädel umherliegen: Schädelstätte. Matth. 27, 33 ꝛc.; Paris und das Reich waren Nichts mehr als eine große Schädelstätte. Gentz Rev. 98; Pfeffel Pr. 3, 23 ꝛc. — Schlēß=: Schießstätte. Auerbach V. (61) 35. — Schlāf=: vgl.: Lager-, Ruhe-, Nacht-S., auch: Der Hügel hier sei meine Schlummerstätte. Schlegel Sommern. 2, 2. — Schútt=: Trümmer=S. — Sétz=: = Setze 1. — Thränen=: thränenbenetzte. Freiligrath SW. 5, 307. — Trümmer=: Trümmerhaufen ꝛc. Cham. 3, 352. — Übungs=: s. Prüfungs-S. — Ür=: s. Urständ. — Vollēndungs=: s. Geburts-S. — Wā(l)l=: s. Wahlplatz 2, z. B.: W. Lenau A. 138; 233; Lichtwer 106; Rückert Rost. 108a ꝛc. (auch = Richtplatz: Weidner 416; „Wallstadt". Olearius Reis. 118a ꝛc.); Auf der Leipziger Riesen-W. Scherr Bl. 3, 261 ꝛc.; Wahlstätte. Heine Lut. 2, 64; Rückert Rost. 86 ꝛc. — Wérk=: Arbeits=S. eines Handwerkers und übertr.: Der Natur in ihrer geheimen W. Geßner 1, 75; Meine W. aufschlagen. G. 28, 313; 29, 20; Alle Kramläden und Werkstätte. 23, 381 (häufiger: Werkstätten); Die Werkstätte, in der die Bosheit ihre Anschläge schmiedete. Pfeffel Pr. 10, 52 ꝛc.; Seine Kundschafter-W. Scherr Bl. 3, 136; Eine Höhle . . als Natur-W. mächtiger Krystalle. G. 18, 277; Schmiede-W. 19, 146 ꝛc. — Wöhn. — Zíel=: Zielscheibe (für Schützen). Zinkgräf 1, 51 u. ä. m.

II. Statt, präp.; conj.: s. I 3. — Stätte, f.; -n: s. Statt I 1c (auch 2a; 3a) und Zsstzg. — Státten, tr.: ugw., z. B.: 1) Die den Eid gestattet [geleistet]. Hedion Jos. 354a, s. ab-s. 2. — 2) Da er ihren Muthwillen nicht wollt s. Luther SW. 26, 334, statthaben lassen, erlauben (s. d. 1), heute gw.: Ge-s. Burmeister Gsch. 550; G. 22, 126; Gutzkow R. 8, 303; Luther 6, 8b ꝛc. (Einem den Preis ge-s. W. 12, 161, einräumen, zugestehn; Gestattung. Nicolai 5, 158 ꝛc.); Ver-s. H. Ph. 13, 327; L. 4, 183 ꝛc. und veralt.: Zu-s. Kantzow 2, 444 ꝛc.; auch: s., intr. (haben) = statthaben. Radlof Tr. 73 ꝛc. — Zsstzg.: Áb=: 1) (veralt.) = aus=s. 1. Haltaus 9; dazu: Abstattung [Aussteuer]. Schweinichen 2, 185; 205. — 2) veraltend (s. er-s. 4): Eine Schuld a., entrichten, z. B.: etwas Geliehenes (SClara Hui 71), die Miethe (Prätorius Rübez. XII) ꝛc., heute gw. nur: einer Verbindlichkeit nachkommend, Etwas thun, doch nur in Verbindung mit best. Obj. (vgl. leisten III 1a): Einem Bericht; (genüglichen) Vortrag (G. 27, 251); eine Antwort schriftlich (Erbvgl. 157) ꝛc. a. (oder er-s.); Besuche (G. 22, 120; 39, 309 ꝛc.; ugw.: dem Museum. 24, 154), Visiten und Gegenvisiten (20, 225) a. ꝛc.; Manche kleine Dienste der Höflichkeit und Freundschaft (L. Sampſ. 3, 4) a.; Einem den letzten Dienst oder die letzte Ehre a. Frisch; Einen Gruß von Jemand a. [bestellen]. Adelung; Dank a.; Ein Zeugnis a. ꝛc. Dazu: Abstattung eines Berichts ꝛc.; Kein kalter Berichtsabstatter [Referent]. Bouterweck Ästh. 2, 150 ꝛc. — Äüs=: 1) Ein Kind a., zur Begründung einer eignen Herdstatt, einer selbständigen Wirthschaft ꝛc. mit dem Nöthigen versehn, besonders: eine Tochter bei ihrer Verheirathung, und zwar in engrem Sinn: mit den zur Wirthschaftseinrichtung nöthigen Gegenständen (Ausstattung, untersch. von der baren Mitgift), so auch ab-s. (s. d. 1), be-s. (s. d. 1) (vergl.: ab-, aus-steuern, -fertigen ꝛc.), z. B.: Die Töchter werden ausgestattet, die Söhne versorgt. G. 6, 329; Ob eine baldige Versorgung für Ferdinand zu hoffen. . . Daß es nicht unmöglich sei, ihren Sohn nächstens auf eine schickliche Weise aus-zu-s. 19, 300; 305; Platen 4, 229; Wir sind nicht karg a-de Schwäher. V. Il. 13, 382; W. Luc. 4, 29 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: Jemand oder Etwas mit Etwas a., als mit einer Gabe, Mitgabe (s. d.) versehn, auch ohne Angabe des Womit: mit dem zum stattlichen Erscheinen Nöthigen: Dieser Mensch ward . . bekleidet und bis auf Uhr und Dose equipiert und ausgestattet. G. 16, 210; [Die Natur hat] ihn mit soviel Tugend ausgestattet. G. 13, 248; Wohnung . ., trefflich ausgestattet. 258; Der Liebhaber wolle es [das Fest] diesmal a. 20, 199; 2, 295; 7, 368 ꝛc.; Die Natur hatte sie mit einer sehr melodischen Stimme ausgestattet; das Bewusstsein dieser Mitgabe. Hippel Leb. 1, 30; Sch. 1210a; Thümmel 5, 171; Der Verleger hat dies Buch gut ausgestattet ꝛc. — 3) Ausstattung: das A. und —: das dazu Dienende (vergl. Mitgabe, Aussteuer ꝛc.), z. B. zu 1 von Mädchen: Immermann M. 3, 23; Rückert Morg. 2, 39 ꝛc., ferner: Das, womit Einer ein Geschäft ꝛc. begründend anfängt. G. 8, 210; Grimm M. 73 ꝛc. und zu 2: G. 21, 71 ꝛc.; Die höchste Fülle . . schönster Lebensausstattung empfinden. Enſe D. 6, 116 ꝛc. — Be=: 1) (veralt.) = aus-s. 1, s.: Eine ausbestattete und berathene Tochter. . . Die Aussteuer [s. d.] oder Bestattung. Möser Ph. 4, 222 ꝛc., danach auch: Sich an ein Maidlein b. [verheirathen]. Zinkgräf 2, 53 ꝛc. — 2) heute gew.: Einen b. (Sch. 394a; V. Od. 12, 12 ꝛc.), best.: zur Erd(e) (2. Macc. 4, 49; L. 8, 237; W. Luc. 3, 266 ꝛc.); zu(m) Grabe (Sir. 38, 16; G. 17, 381; Tieck Cymb. 4, 2) b.; die Gebeine an einen Ort hin (Gleim 6, 102) b., begraben (s. d.). — a) dazu: Bestattungen. V. Od. 24, 87 ꝛc.; Bestatter. H. 2, 241; Lenau 2, 28 ꝛc. — b) veralt. Nbnf.: Einen zu der Erd(en) bestät(t)en (Schaidenreißer 12a; 99b ꝛc.), bestetigen (Luther 6, 503a), bestättigen (SW. 61, 344; Olearius Reis. 359a); Von Bestätigung ihrer Leichen. 164b; Leichenbestätigung. 165b ꝛc. — c) selten übertr.: Vom Schmause gefüllt und mit Weine bestattet. V. Än. 3, 630 ꝛc.; Die Zeit mit Etwas b. [vgl. tödten]. Opitz W. 3, 272. — 3) veralt. statt bestätigen (s. d.). — Er=: 1) (veralt.) einen Mangel ergänzen, eine Lücke ausfüllen ꝛc. 1. Kor. 16, 17; 2, 11, 9; Kol. 1, 24; 1. Theſſ. 3, 10 ꝛc., so noch: Dies [die Musik] wäre durch andre Genüsse leicht zu e. [ersetzen]. Jp. Lev. 192. — 2) (s. 1) machen, daß Einer, der um Etwas gekommen, Schaden gelitten ꝛc., keine Einbuße hat, sei es durch Rückgabe, Ersatz oder Vergütung: Joel 2, 25; B. 210[285]; Wie leicht versäumt ein flücht'ger Augenblick, | was Jahre, schwer von Mühsal, nicht e.! Fouqué Dr. 1, 57; „Zu retten bist du, | nicht herzustellen". . . Was dann zu heilen sei, was zu e. ꝛc. G. 13, 315; 35, 218; Dem Dieser . . sich für den verlornen Sohn zum Bruder erstattete. Riemer (Zelter 1, XX); Sch. 302a; 468b; Thümmel 3, 59; V. Il. 7, 364 ꝛc.; Erstattung. G. 22, 153; W. 7, 36 ꝛc., Zur Ehrerstattung. H. Cid, s. 5. — 3) (s. 2): Einem Etwas e., vergelten. Sch. 773a ꝛc. und zuw. iron.: es ihm heim (s. d.) zahlen, es ihn entgelten lassen, z. B.: Das, was sie selbst erlitten hatten, ihren verschonten Mitbürgern zu e. Sch. 985a ꝛc., s. 5a. — 4) An 2 schließt sich zunächst — auch verallgemeint: Eine Schuld e., bezahlen (vgl. ab-s. 2), z. B.: der Natur. Lichtwer 220 ꝛc. und danach auch: Einem des Dankes Zoll (W. 20, 197) oder Dank (2, 242), eine Liebespflicht (10, 85) e.; Einen Dienst (20, 203) e., leisten ꝛc.; ferner: Von Etwas Bescheid (KSchmidt Po. Br. 66) und besonders oft: Bericht (z. B. W. 9, 288) e. ꝛc. Dazu: Bericht-Erstattung; -Erstatter (Kolatſchek StdZ. [60] 133) ꝛc. — 5) Doppelzsstzg.: a) Wi(e)der-e., z. B. zu 2: G. 16, 322; 19, 298 ꝛc., auch (s. 3): Ich wollte ihnen die schlechte Behandlung redlich wieder-e. 29, 243 ꝛc. und (s. 4): Seine Schuld wieder-e. W. 9, 230 ꝛc.; veralt.: Der . . Stich des Todes wird mich wieder-e. [=geben] einem ewigen Leben. Zinkgräf 1, 249 ꝛc.; Wiedererstattung. W. 17, 102 ꝛc. Veralt.: Wider-s. 2. Moſ. 22, 3; Luther 6, 275b ꝛc. — b) Zurück-e. Platen 4, 43 ꝛc.; Rückerstattung. Scherr Bl. 3, 135; 538 ꝛc. — Ge=, Ver= [2]. — Wi(ē)der=: s. er-s. 5a. — Zū= [2]. — Bestätten: s. bestätigen. — Státter, m., -s; uv.: in mundartl. Zsstzg.: Hōf=: Art Fröhner (wohl Besitzer bloßer Hofstätten ohne Acker). — Wérk=: Werkstattarbeiter, nam. von Kupferschmieden (Ggstz.: Hammerwerker). — Státthaft, a. (-igkeit, f.): so beschaffen, daß als giltig man es statthaben lassen — muß oder kann: Ein s-es Urtheil (Bahrdt 2, 193), Gutachten (3, 396); Wie s-e Zeugen versichern. Enſe D. 5, 247 ꝛc.; Es ist durchaus un-s., daß ꝛc. T. 3, 44; Da das S-e vom Un-S-en sich hinlänglich geschieden. Görres B. 107 ꝛc.; Un-s-e Ansprüche geltend machen. 82; G. 27, 330; 38, 55; V. 1, 6; W. 17, 101; Luc. 6, 276 ꝛc. Veralt.: S. = solide, wohlhabend, von Perſ., Ortschaften ꝛc. Schm. — Státtig: s. Rückstand 1. — Stätt-ig, -isch: s. stätisch. — -igen: s. bestätigen. — Státtlich, a.: s. staatlich 2 (vergl. 1): Ward s. Hans Bendix zum Abte geschmückt. B. 67a; Du göttergleicher, s-er Achill. 143b; G. 5, 37; 18, 19; Mein s-es Anerbieten. 19, 103; Einen s-en Schmerbauch. Hebel 3, 66; Mit vier s-en Schimmeln. 299; Mit dem s-en Gewehr. Sch. 533a; V. 2, 111; Od. 2, 4; 3, 199; 10, 182; W. 11, 127; 27, 147 ꝛc.; Des Kameles Haupt entragt dem Knäul mit ernster S-keit. Freiligrath SW. 1, 253 ꝛc. Nam. als Adv. auch: tüchtig, gehörig ꝛc.: Sein Handwerk wohl und „stadtlich" gelernt. Agricola 405; 518; Die Ketzer s. ausschändieret. Gellert 1, 207; „Stadlich". Luther 8, 49a ꝛc. — Zsstzg.: Ēides=: s. Statt 3a. — Er=: (veralt.): 1) zu Statten kommend; förderlich. Zwingli 1, 581. — 2) was sich erstatten (ersetzen) läßt: Un-e. Ettner UnwD. 268.

* Stāt-ue (lat.), f.; -n: Bildsäule (s. d.), Standbild. Bei Dichtern gw. als Daktylus, s. W. 12, 350 (277; 314 ꝛc.); Sch. 2b; 17b ꝛc., in der Prosa oft nach franz. Aussprache statü (s. Adelung.). — -ür, f.; -en: Leibes=Größe und =Gestalt; Wuchs. Schlegel Sh. 2, 220 ꝛc. — -üt, n., -(e)s; -en: die für eine Einrichtung, Gesellschaft ꝛc. geltende Grundsatzung: In dem Staatsschulden-S. Enſe T. 2, 307 ꝛc. — Státzen ꝛc.: s. stottern.

Stäü, m.; 0: der Zustand des Stehns für fließendes, fluthendes Wasser, gw. nur: Im S., nam.: 1) Das Wasser ist im S. [Stehn], zwischen Ebbe und Fluth, so auch: S.- oder (still)stehend, stilles Wasser, s. Brem. W. 4, 1008; Dobrik 669; 29b, vergl.: Sobald wir staut Wasser haben. Gerstäcker BlW. 272. — 2) nam. Deichb.; Wassermüll.: Das Wasser im S. haben, halten, dazu bildl.: Es (s. d. 8) im S. haben, in Fülle und Wohlstand leben. Brem. W.; dagegen: Ein Rad geht im S. (oberd.: im Stauch oder: stauch), bei unterhalb nicht gehörig abfließendem Wasser.

Stäüb, m., -(e)s; 0; Stäubchen, lein; =: 1) kollektiv: Körper im Zustand der feinsten Zertheilung, z. B. zuw. von sprühnden Flüssigkeiten: Schießt . . ein Bach . . herunter in ein Becken, wo er in S. und Schaum sich . . im Wind herumtreibt. . . Unten im Wasser-S-e (s. d.; S.-Bach, -Regen, -Stäube). G. 14, 205; Von dem S. der anrollenden Wellen erreicht. Höfer Bar. 1, 57 ꝛc.; besonders aber von festen Körpern: Etwas zu S. zermalmen, treten; Etwas zerfällt zu oder in S., wird zu S., löst sich in S. auf ꝛc.; In Schutt und S. liegen ꝛc.; Der S. schwebt, fliegt in der Luft; Der Wind weht, wirbelt, regt den S. (in dichten Wolken) auf; Der Regen schlägt den S. nieder, dämpft den S.; Marschierende, Tanzende, Kämpfende ꝛc. erregen, machen viel S.; Es ist ein furchtbarer S. auf den Straßen, im Tanzsaal ꝛc.; Vor S. kaum sehn, athmen können; Der S. fällt, schlägt Einem auf die

Brust ꝛc.; setzt sich auf die Kleider ꝛc.; Mit (dickem) S. bedeckt; Den S. ab-, ausschütteln, abwischen, ab-, fortblasen, ausklopfen ꝛc., s. Zsstzgn., statt deren meist das Grundw. genügt. Wir erwähnen ferner besonders: a) Sich aus dem S. machen, sich eilig davon machen. Fischart B. 41b; L. Nath, 3, 10; W. 13, 61 ꝛc., — auch: mit Etwas (Luc. 4, 37 ꝛc.), — eig. wohl in Bezug auf den S. des Kampf-, Schlachtfelds: entfliehn, und danach verallgemeint. — b) Einem S. in die Augen (s. d. 11h) streuen (L. 6, 20), werfen (Forster Br. 2, 132) ꝛc., ihn blenden, täuschen; Wenn Jeder dem Andern S. in die Augen wirft, wenigstens der König Gold-S., der Rektor .. Schul-S., die päpstliche Rota Glas-S. .., der Poet Feder-S. von seinen Zweifaltersflügeln, der Buchhändler Bücher-S. ꝛc. — Dieses Stäuben. JP. Fat. 2, 24; Etwas ist S. in die (H. Ph. 13, 274 ꝛc.), oder den (Lavater 1, XI) Augen oder bloß: S. L. 10, 305 ꝛc. — c) als Bez. der Niedrigkeit ꝛc.: (Den) S. lecken (s. d. 4a), küssen (Sch. 581a), fressen (G. 11, 17, vergl. Mich. 7, 17); sich vor Einem in den S. werfen; (vor Einem) im S. liegen (Sch. 429a; 882a ꝛc.); Etwas oder Einen im tiefsten S–e wälzen (84b), in den S. ziehn (ebd.), zerren, treten (W. Luc. 4, 85) ꝛc., vergl. auch eig. beim Ringen: In den S. den Gegner bringen (Rückert Rost. 101) ꝛc.; Aus dem S. ziehn, erheben, sich schwingen (Wackern. 3, 623 [7]) ꝛc.; Ich zog dich, Wurm, aus deinem S. Cham. 3, 239; So gut ein Thor, | wer seine Kunst zur Laube | des Himmels hebt empor, | als wer herab zum S–e | der Kegelbahn sie stößt. Göckingk 2, 87; Von S. zu Thron | uns All. G. 4, 25; Ich erhebe dich .. aus dem S–e deiner dunkeln | Geburt. Sch. 470a; Nieden im S. oder droben im Göttersitz. 16b; Was zum Äther | hebe von Wahn und Gelust des S–es. V. 3, 5 ꝛc. (s. d). — d) (s. b) Bez. der irdischen Geschöpfe, nam. des Menschen nach seinem „in S. zerfallenden“ (Sch. 53b) Leibe (s. 1. Mos. 3, 19): Der denkende, kaum heut entstandne S. Creuz 1, 81; Halb Engel und halb S. Cronegk 2, 160; G. 4, 5; Den Söhnen des S–es. Klinger F. 77; Bist du [Würmchen] nur gebildeter S. ꝛc. Kl. Od. 1, 150 ꝛc.; Wenn .. | ein Stein sich wölbet über Beider S–e. Sch. 514a (bei Campe fälschlich als „Mz.“: über beide S–e) ꝛc. s. Asche. — e) bildl., z. B.: Wird die Zeit nicht den heilsamen S. der Vergessenheit über seine Wunde streuen? Mendelssohn Ph. 1, 103; Der Schule schweren S. Opitz 1, 88 (s. Schul-S.) ꝛc. — e) mundartl. Nbnf. (s. Anm.): Stubb, Stupp, n. (m., f.) s.-artige Masse. Schm., z. B.: Streusand (s. Frisch); gepulvertes Gewürz (dazu: Die Speisen stuppen, aus der Streubüchse ꝛc. würzen); Arzneipulver, auch in Zsstzg.; allein nam. = Hexenmehl (s. d.); hochd. bes. üblich im Hüttenw. und Kohlenbr. (s. Gestäub), z. B.: Die vierte Seite [des Frischherds] ist mit Stubbe .. zugelegt. .. Unter dieser Stubbe ꝛc. Krünitz 10, 615 ꝛc.; Wenn die Kohlstübe nicht davon [von den Meilerstätten] weggefahren und in die Äcker geschafft werden. Döbel 3, 45b (als Mz.) ꝛc., s. 2b. — 2) (s. 1) Für die einzelnen Theilchen des S–s gilt außer S.-Korn (s. d.) nam. die Verkl., auch zur Bez. des Geringsten (s. Atom; Sonnen-S.), z. B.: a) Daß ich, ein Stäubchen deines Weges, stäube. Daumer 1, 13; 2, 56; So darf auch nicht ein Stäubchen zwischen ihnen sein von Verschweigen ꝛc. Immermann M. 4, 74; Strich die goldnen Stäubchen | von den gesprengten [Schmetterlings-] Flügeln. EKleist 1, 38; Lewald Ad. 200; Ferd. 2, 40; Nicolai 1, 78; Da sank das erste [Blüthen-] Stäubchen in die Narbe. Novalis 1, 152; W. 25, 55 ff. (Atom) ꝛc. — 1) Es soll ihm kein Stäublein unsres Lebens verborgen bleiben. Fouqué Dr. 1, 311 ꝛc.; Stäublin. Fischart B. 93a; Luther 5, 424b ꝛc., vgl.: Nicht ein „stiplin“ noch „tütel“. 6, 324a ꝛc. (Stip, s. Frisch 2, 322b, vgl. 1e). — Zsstzg. unerschöpflich nam. nach dem Stoff, wofür wenige Bsp. genügen: Áb-: Geringe Arten einer Blume durch den A. einer edeln zu verbessern. Thümmel 1, 22, durch den abgenommnen Blumen-S. in künstlicher Befruchtung. — Ákten-: wie er sich auf alte Akten legt, und so (vergl. Bücher-S.) bildl. als Ggstz. einer frischen, freien Anschauung des sich fortentwickelnden Lebens: Daß der Perücken- und A. davonstob. Scherr Bl. 1, 27; Carrière Stud. 3 ꝛc. — Blūmen-: in den Staubbeuteln (s. d.) der männlichen Blüthen zur Befruchtung der weiblichen, auch: Antheren- (G. 36, 139), Samen- (40), Blüthen-, Frucht-S. ꝛc.; bildl., übertr. JP. 26, 60; 9, 227 ꝛc. — Blǖthen-: Blumen-S. Oken 2, 69; 233 ꝛc.; übertr.: Todten-S. wird B. und die Seele trägt Seelen. JP. (Wackern. 4, 918 [34]); 8, 176 ꝛc.; auch: blüthenähnl. bunter Staub: 25, 148; Den B. auf den Schwingen der Sommervögel. Jahrb. f. Jsr. 4, 112 (s. Schmetterlings-, Farben-, Feder-S.). — Bǖcher-: s. Akten-S. und [1b], z. B. L. 12, 303; Aus dem B. und den der Anschauung fremden Formen ins Leben. Niebuhr 3, 393; Scherr Bl. 1, 58 ꝛc. — Dárr(en)-: (Brauer) Abgang beim Sieben des Malzes. — Demánten-: s. Diamantenbord; bildl.: funkelnder Wasser-S. (s. d.). Grün Gd. 174, auch Perlen-, Silber- (JP. 21, 147) S., vergl.: Mit sprudelndem Silbergestäube. Stolberg 168. — Dréscher-: Spreu. 2. Kön. 13, 7. — Ẽisen-: „Eisen Stauf“. Fischart B. 30a, s. Feil-S. — Ẽrd-: nam. auch [1c; d]. Baggesen 1, 214 ꝛc.; Erden-S. KSchmidt Po. Br. 151. — Fárben-: z. B. (vgl. Blüthen-S.): Farbenstäubchen auf der Schwinge | sommerlicher Schmetterlinge. Platen 2, 76 ꝛc. — Fêder-: z. B.: 1) Schmetterlings-S., s. Oken 5, 1073 und [1b]. — 2) = Staubfedern (s. d.). — Fẽil-: Abfall beim Feilen (Feilspäne): Eisen-F. ꝛc. — Flǖg-: s. F.-Kammer ꝛc. — Frúcht-: Blüthen-S., auch übertr. Arnim 142 ꝛc. Dazu: Faust, welche in dieses zarte Befruchtstäuben der Kinderblumen hineintappt. JP. 36, 91 (s. bestäuben). — Gíft-: z. B.: Mit G. gefüllt wie ein Bovist. Freytag Soll 1, 159. — Glās-: z. B. [1b]. — Góld-: Fouqué 8, 33 ꝛc., s. [1b]. — Hāār-: Lohenstein A. 2, 83, vgl. Puder. — Kálk-. — Kámpf-: wie ihn der Kampf aufregt (s. Krieges-, Schlacht-S. ꝛc.): Die spröden Lippen nach dem K. anzufrischen | mit Weinthau. Rückert Rost. 42b. — Kiẽsel-: G. 21, 158. — Kǒhlen-: Mitscherlich 2, 2, 87 ꝛc. — Kriẽges-: (s. Kampf-S.) V. Il. 6, 268. — Mármor-. — Mêhl-, Mǖhlen-. — Pérlen-: (eig., übertr.), vergl. Diamant-S. — Perǘcken-: s. Akten-S. — Pǒbel- [1c]: Sch. 122b. — Púlver-: 1) im Ggstz. der Pulverkörner, s. Karmarsch 3, 111 ꝛc. — 2) Schlacht-S. — Rāūch-: Flammen-R. G. 6, 304 (Staub und Rauch). — Rẽise-: vergl. Kampf-S. ꝛc.: Er mußte im R. gleich zum König. Ense T. 4, 320. — Sāmen-: s. Blumen-S.; übertr. JP. Fat. 1, X. — Sánd-: Pyrker 96. — Schlácht-: s. Kampf-S., vergl.: Mit dem Staube der Schlacht bedeckt. Kl. Od. 1, 102 (Die bestäubte Schlacht. 105). Schmétterlings-: auf den Schmetterlingsflügeln. Immermann M. 4, 199, s. Blüthen-S. ꝛc. — Schmútz-: der gw. Staub als beschmutzend (Ggstz.: Blüthen-, Farben-, Gold-S. ꝛc.). — Schnẽe-: Kohl Pet. 1, 84; Spielhagen Pr. 7, 211, s. Schneegestöber ꝛc. — Schǖl-: s. Bücher-S. ꝛc., als Bez. der Pedanterie ꝛc.: Ense D. 6, 3; Die Antiquitäten .. vermenschlichen und von allem Büchermoder und Sch. reinigen. G. 24 85; 6, 353 ꝛc. — Sílber-: s. Gold-, Demanten-S. — Sómmer-: wie er nam. im dürren Sommer umherfliegt ꝛc. W. 12, 163. — Sónnen-: 1) der Staub, wie er von der Sonne beschienen erscheint. Börne 2, 318; auch bildl.: Des Herbstes goldner S. Uhland 369 ꝛc. — 2) [2] Atom ꝛc.: Auch nur einen S. mehr aufzuopfern. W. 31, 140 ꝛc.; selten in unverkleinerter Mz.: Der S.' und Sonnenballe | mit gleicher Huld an seinem Herzen trägt. Kosegarten Po. 2, 241 (vergl.: Zu S. verfliegen. W. 12, 197), oft: Sonnenstäubchen. Börne 5, 2; W. 23, 28; 25, 61 ꝛc. — Sprẽu-. — Stẽin-. — Stéppen-: Kohl Südr. 2, 99, vergl. Wüsten-S. — Stérn-: Nebelflecken, die wahrscheinlich S. (star-dust) sind. Humboldt K. 1, 387. — Strāßen-: wie er auf der Straße ist. W. HB. 1, 241. — Tāges-: Den T. von sich gethan. PHeyse NN. 3, 139. — Tǒdten-: Verwesungs-S., s. Blüthen-S. — Ūr-: der Staub als Ur-Element. Pyrker 9. — Verwêsungs- [1d]: Todten-S. Kl. M. 15, 1309. — Wásser-: s. [1] am Anfang: G. 26, 157; Rieseln von W. Nat.-Z. 16, 504 ꝛc. — Wóll-: z. B. zum Veloutieren von Tapeten. Karmarsch 3, 829. — Wǖsten-: s. Steppen-S. ꝛc. — **Gestäub**, n., -(e)s; 0: das Stäuben, — und nam. = Staub, z. B. (s. d. 1d): Da liegt's G.! und war noch kaum so keck. Fouqué Dr. 1, 14 ꝛc.; Das dicke Schnee-G. Reithard 293 (s. Gestöber); Silber-G., s. Demanten-Staub ꝛc.; daneben: Mich in ein arm Gestiebe | verwandelt hat die Liebe | und also deine Schöne | umwirbl' ich. Daumer 1, 8; Es hat die Flur ein Sturm verheert, | all ihre Blüthen abgekehrt, | ein schreckliches Gestiebe. 293; Daß nicht das Gestiebe sie näffe. Kosegarten D. 1, 173 (vergl.: Von dem stiebenden Dunstschwall. 174) ꝛc.; besonders aber (s. Staub 1e): Man deckt .. mit Kohlengestiebe .. die Flamme [des Meilers] zu. G. 18, 42 (s. Lösche 1); In der Grube fällt davon nur sehr wenig Gestübbe oder Kohlenklein [s. d.]. Karmarsch 3, 372 ꝛc. und: Hüttenw.: Gestüb od. Stüb (Frisch 2, 322b), Gestübe (Scheuchenstuel 101; Mitscherlich 2, 2, 66; 254 ꝛc.), Gestübbe (Karmarsch 1, 249; 3, 678 ꝛc.): Gemenge aus Kohlenklein und Lehm ꝛc., womit bei Schmelzöfen Boden und Formbett gebildet, Öffnungen geschlossen werden ꝛc.; Ofengestübe (Jablonsky 750b), mit dem Ofenbruch ausgestoßen ꝛc.; ferner auch: Gestübbe: das durch den Luftzug fortgerißne staubförmige Erzpulver (s. Gestübbekammer). — **Stāūbe**, f.; -n: Staubbach. Uhland 448, auch: Stäuben, Stieben, Staub, m.: Schm. 3, 602 ff. — **Stāūben, Stǟuben** (s. Anm.), intr. — s. über das Hilfszeitw. die Anm. zu flammen, flattern, fliegen ꝛc. —, tr. und zuw. (s. 7) refl. mit ineinandergreifenden Nüancen der Bed.: 1) intr.: sprühen (s. d.); als oder wie Staub, Stäubchen fliegen ꝛc., z. B.: a) Wie der klare Bach staubend ins wankende Gesträuch sich stürzt. Geßner 3, 22; Die Federn stauben von seinen ausgebreiteten Fittigen. Niebuhr Nachg. 154 ꝛc. — b) mit Uml., z. B.: α) Daß ich, ein Stäubchen deines Weges, stäube. Daumer 1, 13; Ein Häufchen Asche. .. Das stäubet in die Lüfte. 23; 41; 2, 56; Kl. M. 5, 325; Tiedge 2, 189 ꝛc. — β) von sprühndem Wasserstaub: Wo der Bach stäubend herunter sich stürzt. Geßner 3, 121; G. 2, 45; Kl. Od. 1, 205; Reithard 77; Wackern. 2, 895 [25] ꝛc. — γ) Die Funken, so aus solchem Ofen „steiben“. Ryff Th. 317 ꝛc. — δ) Dort stäubt vom Baum | der Flocken Flaum. Salis 60 ꝛc. — ε) Unter ihren Füßen | stäubten Blumen, welche der Wettlauf zertrat. Michaelis 30 ꝛc. und übertr.: Alle die gelehrten Anspielungen, die euch so vom Munde stäuben. Immermann M. 1, 156 ꝛc. — c) bes. oft: Stieben, überwiegend mit starker Abwandlung (stob, stöbe; gestoben), vgl. schnauben I; biegen, Anm. ꝛc. —, z. B.: α) Laß stieben den Staub Neapels. Platen 2, 170; Daß Staub vom Sattel flog. Rückert Rost. 29a; Simrock N. 196 ꝛc.; Aus dem stiebenden Sande. Kosegarten Rh. 3, 306 ꝛc. — β) Von dem stiebenden Dunstschwall. D. 1, 174; Die überstürzenden Schäfchen (s. d. 2d, Wellen) stieben aus einander. Burmeister gB. 2, 37 ꝛc. — γ) Kies und Funken stoben. B. 14b; Daß die Funken in das Bett „stuben“. Murner Ul. 58; Jene Männer, die aus Goethe's Esse funkelnd stoben. JP. Fat. 1, 176; Simrock Gudr. 514 ꝛc. — δ) Breitflockiger Schnee stiebt in die Tiefe. G. 14, 229; Indeß der Schnee ans kleine Fenster stiebt. Meißner Gd. 83 ꝛc. — ε) Die Federn stieben. Fischart Garg. 75a; Er schlug die Wolle, daß sie über das Haus „stub“. Murner Ul. 75; Blume, daraus ein stiebender kahler Mönch [s. d. 4c] wird. Luther SW. 60, 182; Schlug .., daß von des Helmes Band | die Splitter allwärts stoben. Simrock N. 2224; Es ist uns gut, daß die Spreuer also vom Kern stieben. Zinkgräf 1, 141 ꝛc.; Ich will ihn prügeln, daß die Stücke nur so stieben. Volksz. 10, 82 ꝛc.; Schon stoben ihm Königskronen und Fürstenhüte nur so von der Hand. Scherr Bl. 2, 208, er verschenkte sie ꝛc. — ζ) Aus einander stieben, auch von zersprengten, sich hier und dorthin zerstreuenden lebenden Wesen: Wo Dohm, Müller ꝛc. .. aus einander stiebten [stoben]. Forster Br. 2, 345; Gotthelf U. 2, 305; Gutzkow R. 8, 203 ꝛc., auch: So stübten Alle aus dem Hause. Michaelis 200 ꝛc. (s. 2). — η) in — oder wie in — Staub sich auflösen, zergehn ꝛc.: Bis unsre Hand in Asche stiebt. Herwegh 1, 78; Da mir die leeren Hoffnungen gestoben in die leere Luft. Platen 2, 47; Das Fest stob aus einander. Simrock Gudr. 15 ꝛc. — 2) (s. 1cζ) rasch dahin sprengen (s. d.), fliegen, z. B.: a) Hab ihn stäubend reiten sehn. B. 291a; Täglich stäubt | in wilden Schwärmen maurisch Reitervolk | an seine Mauern zu Gefecht und Sturm. Geibel Rod. 13; Trottieren und stäuben zu hellen Scharen. G. 7, 109 ꝛc. — b) Wie stoben die Kinder zuweg, um die

Herrlichkeit zu beschleunigen. Gotthelf Sch. 148; Im rauhen Jägerkleide | . . so stob er durch die Heide. Simrock (Echtermeyer 79) ꝛc. und weidm., nam. von Repphühnern: hoch fortfliegen. Laube Br. 291; Zu Holz stieben. 123 ꝛc., aber auch: Der Adler stiebt vom Horste. Houwald 2, 467 ꝛc.; s. auch fliegen 3. — 3) faktit. zu 1, mit ausgedrückt. Obj.: a) gw. in der Form stäuben, z. B.: α) Staub oder Staubähnliches streuen, werfen: Auf Etwas Sand, Zucker, Gewürz ꝛc. aus der Streubüchse; Kalk-, Kohlen-, Woll-, Goldstaub, Puder, Hexenmehl stäuben ꝛc. (s. Staub 1b); Er zermalmets zu Pulver und „steubts" aufs Wasser. 2. Mos. 32, 20; Hörner, mit denen er Wolken von Sand in die Luft stäubt. Engel 7, 239; Gebäude . ., in dessen Steinfugen eine Menge von Blumensamen gestäubt wird. Waldau N. 3, 34 ꝛc., auch: Die Spreu von den Körnern stäuben. DMus. 1, 2, 568 (sondern, s. 6) ꝛc.; selten: Die Herrscher Gold staubender Zonen. Creuz 1, 146 ꝛc.; Sie stiebten von unten auf Sand und Steine an die Fenster. Bahrdt 4, 180 ꝛc. — β) (s. α) auch von Wasserstaub: Das Mühlrad stäubt Diamanten. Heine Reis. 1, 8; Aus den funkenstäubenden Fluthen. Kosegarten D. 1, 65; [Der Hund] stäubte . . das Wasser von sich. Tieck N. 7, 248. — γ) in Staub ꝛc. verwandeln, z. B. (vergl. β): Ein Regenbogen strahlt durch die gestäubten [spätre Lesart: zerstäubten] Theile. Haller 42 ꝛc. — b) (s. 1cζ) Die Feinde, ein Volk Repphühner aus einander stieben ꝛc., auch [2]: Einen stäuben, stieben, fliehn machen, jagen. Schm., s. auf-s. 2bβ und stäupen, zunächst von Verbrechern, welche mit Ruthenstreichen aus dem Lande gejagt werden. — 4) (s. 3) o. Obj., z. B.: a) Die stäubende Blüthezeit. JP. Fat. 1, X (s. Fruchtstaub) ꝛc.; Die Brücke, welche stäubet (s. 3aβ). Sch. 552a ꝛc.; nam. aber: (in eig. Sinn) Staub erregen: Die stäubende Bahn (Kl. Od. 2, 59), Rennbahn (Geibel 234), Dürre (V. 2, 141); In stäubendem Lauf (Jl. 23, 372); Das stäubende Feld. G. 8, 365; 4, 59; 1, 276; Heine Lut. 2, 16; Um den stäubte des Übelampfs | Marsfeld. Platen 2, 179 ꝛc., vergl. veralt. (in Bezug auf den Kampfstaub): Daß der Engel des Herrn mit ihm ringet und stäubet. Mathesius Pr. 180 ꝛc. — b) Der Boden staubt. Kohl Südr. 2, 97; Kurz 2, 537a ꝛc.; Das umwölkte staubende Tosen | drängender Krieger. G. 12, 170; Zum Tanzen, das staubt so schrecklich. Lewald W. 1, 57 ꝛc. (s. 5). — 5) unpers.: a) Es (s. d. 7) staubt (oder stäubt) hier sehr, hier ist viel Staub. — b) vom Schneegestöber: Es stiebte zwischen Regen und Schnee. G. 14, 143 ꝛc.; schwzr. auch so: stauben, stäuben, stüben. Stalder, auch im subst. Inf. = Stäubete, Stübete, f. ebd.; Kleine Stäupeten oder Schauer. Gotthelf U. 2, 6. — 6) tr.: Stäuben (stauben): vom Staub reinigen, z. B.: ein Zimmer, das Getreide, die Betten, Federn ꝛc. — 7) weidm., von den Feldhühnern: a) Stauben (Laube Br. 28 oder: sich stauben. 125), stäuben (Adelung), sich in Staub und Sand baden. — b) Stäuben, stüben, stieben, den Koth von sich geben. Adelung, vgl.: Gestüber: Koth des zur niedern Jagd gehörigen Federwilds. Laube Br. 258 ꝛc. — 8) s. be-s. 3. — Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) [6] Etwas abstauben (G. 30, 207; L. 11, 524; Meißner Sams. 2, 206; Thümmel 1, 61 ꝛc.), häufiger abstäuben 2, 105; 6, 146; Arnim 45; Gutzkow R. 1, 228; Richtelnde können's [das Gedicht] mit Tadel bestäuben und Lob. . . Andre kommen dann auch und stäuben ab. Kl. Od. 2, 69; V. 2, 149 ꝛc. — a) selten meton.: Plötzlich stäubte ich die Gelehrsamkeit ab [machte mich von der staubigen frei]. Gutzkow Ottfr. 95. — b) zuw. auch: nichtverunreinigenden Staub (s. Blüthen-, Farbenstaub) abnehmen, z. B.: α) Die männl. Blüthe abstäuben, um die weibl. zu befruchten; Bekommt der Kieferbaum Palmen, welche . . von dem Winde abgestiebet werden. Döbel 3, 13b ꝛc. — β) Einen Schmetterlingsflügel abstauben, lädieren, bes. im Partic.: Primeln, die . . nun abgestaubt, | erstorben sind. Thümmel 2, 43 ꝛc. — 2) intr.: als oder wie Staub abfliegen, auch [2], z. B.: a) mit leblosem Subj.: Des Adels, von welchem die Emigrantenspreu täglich mehr abstiebt. Scherr Bl. 1, 286 ꝛc.; Das nach dieser Art erhaltne Gelb stäubt [färbt ꝛc.] nicht ab. Karmarsch 2, 375 ꝛc.; Weit stoben [flogen] Schild und Helm von ihr ab. B. 277b ꝛc. — b) von lebenden Wesen, nam. weidm. von Federwild: So rasch die Birkhühner beim Gewahrwerden des Jägers abstäuben. Tschudi Th. 329; [Der Urhahn] stiebt sogleich vom Baum ab, wenn ꝛc. 185; Ein Fehlschuß während des Balzens bringt ihn nicht zum Abstieben. Winkell 1, 348. — Án-: 1) [3aα] Etwas anstäuben (seltner: anstauben), leicht bestäuben. — 2) intr. [2]: anfliegen, z. B.: Es sei vom „Fuße" | das fremde „S" ihm [dem Wort „Fußtapfe"] angestaubt. Rückert Mak. 1, 193. — Áuf-: 1) [3aα] Die zu bestäubenden Stellen [der Tapeten]. . . Nachdem eine Farbe aufgestäubt. Karmarsch 3, 830 ꝛc. — 2) empor-s. (in die Höhe): a) [1 und 4a] Die weite Laufbahn stäubte, wie Wolken, auf. Kl. Od. 1, 110; Der Strom hochaufstäubend. Körner Sch. 3, 120; Die Wogen, die . . aufstäubten. Mügge Silt 1, 25 ꝛc.; Auf stob die Erd. Teuerdank 101; Aufstiebende Funken. — b) [2β] nam. weidm.: Aufstieben, von Repphühnern. Döbel 2, 186a; 193b; Laube Br. 125; 123, vgl.: Sie [die Jungen] stieben nach. ebd. [dem Alten] ꝛc., auch: Ein Windsbraut mich empor aufhub, | damit ich in die Luft „aufstub". HSachs 1, 285c. — c) faktit., z. B.: α) (s. a) Wie unsre sandige Senne, doch ohne von ihren wilden Pferden belebt und aufgestäubt zu sein. Grabbe Herm. 116; Vergangenheit ist böse Asche. Stäube die Funken nicht auf! 46 ꝛc. — β) s. b und [3b]: Federwild ꝛc. aufstäuben (auch: auf-stäubern, -stöbern): aufstieben machen, s. Stäuber 1c. — Áus-: 1) [6] Einen Rock (Immermann M. 3, 291), Zimmer (G. 24, 58), gepudertes Haar (20, 63), Schießpulver (Karmarsch 3, 111) ausstäuben ꝛc.; bildl.: Zu Nichts gut als beschäftigten Leuten in Erholungsstunden den Kopf auszustäuben. W. 2, 4 ꝛc.; auch: Da stäupte Ch. einen nassen Roßschweif aus. Gotthelf G. 330; ohne Uml.: Einen (Mehl-)Sack ausstauben. Wackern. 3, 899[5]; Rockenphil. 2, 248 = ausstöbern (s. d.). 250, vgl.: Ihnen die Pfeffersäcke ein wenig aussteubern [die Kaufleute plündern]. Schuppius 658. — 2) [1; 2] intr.: Funken, die vom Amboß unter den Hämmern ausstäubten. Tieck N. 5, 84; Das Wort ist ausgestoben auß dem Mund des Allerhöchsten als das Mehl aus der Mühle. Keisersberg SchdPen. 42 ꝛc. — 3) = aufstäuben 2cβ, gw.: ausstäubern (s. d.). — Be-, intr. (sein): voll Staubs werden (am korrektesten: bestauben) und tr. oder faktit. (am korrektesten: bestäuben, in einzelnen Anwendungen auch: bestieben ꝛc.), z. B.: 1) vom Schmutzstaub: a) Die Bücher, Möbel ꝛc. bestauben so leicht ꝛc. — b) Noch aufs Getäfel senkt der Staub sich nieder, | den es bestäuben ließ dein Todestag. Freiligrath SW. 4, 290 ꝛc. (auch: Als meinen farb'gen Federkranz bestaubt | die wehnde Asche. 1, 269; Das Alter hat dich weiß bestaubt. Rückert Mak. 2, 246, vgl. 2c) ꝛc.; bildl.: s. ab-s. 1. Kl. — c) adjekt. Partic. Präter., wo sich a und b nah berühren, vgl.: Der Thau wusch die bestaubten [„bestäubten." Ramler F. 1, 121] Fluren. Lichtwer 57; Die bestaubteste . . Manuskriptensammlung. Danzel 88; Creuz 1, 26; Freiligrath SW. 1, 17; 36; 5, 191; G. 18, 57 ꝛc.; Der weiß bestäubte und befleckte Rock. 16, 232; In bestäubter Schule. Nicolai 5, 198 (s. Schulstaub); Auf bestäubtem Plan. Sch. 72b (s. Schlachtstaub); Uz 2, 185 ꝛc.; Ein Aschenbrödel, in der Küche . . bestoben. Luther 5, 357b (veralt.). — d) In Papier gewickelt, um es vor Bestaubung zu bewahren. Kohl J. 1, 327 ꝛc. — 2) (s. 1) von andrem Staub, z. B.: a) zierendem: Tapeten mit Wollstaub (s. d. und auf-s. 1) bestäuben [veloutieren]; Die Nägel vergüldete, die Haare bestäubte sie. Lohenstein A. 2, 85, s. pudern; Der Schmetterling . . sonnt die Flügel . ., bestäubt mit Gold. Ramler F. 1, 273; Die fein bestaubte Pflaume. G. 31, 34 (s. beduften). — b) (s. Fruchtstaub) Die Dattelpalme künstlich zu bestäuben. Oken 2, 230; Bestäubung. ebd.; 3, 1559 ꝛc. — c) Aus den Hütten, die der Schnee bestiebte. Platen Pol. 17 (s. bestöbern); Heut ist er [der Berggipfel] frei und unbestoben. Reithard 21 ꝛc. — 3) mundartl.: berauschen, vgl. Stieber = Rausch (s. d. 3a). Spindler V. 1, 57; 70; 2, 369 ꝛc., bes. im Partic.: Bestäub(e)t. Keisersberg SdM. 9b; 52b ꝛc.; Bestoben (gestoben, gestäubt). Stalder 2, 399. — Davón-, intr.: davonfliegen ꝛc.: Die Federn stäubten nur so davon. Hackländer Stillfr. 1, 51 ꝛc., häufiger: Er stob davon. Scherr Bl. 3, 221; 1, 27 ꝛc. — I. Durch- [2]: Flogen sie hurtig dahin durchstäubend den Raum des Gefildes. V. Od. 8, 122; Georg. 3, 201 ꝛc., vergl. (s. II): Sie stäuben dúrch mit Roß und Mann. Schwab 447 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) s. I. — 2) intr.: als Staub hindurchdringen — und tr., nam.: Ein Dessin durchstäuben, die durch Nadelstiche bez. Umrisse desselben durch aufgestäubten Kohlenstaub ꝛc. auf der Unterlage zur Nachzeichnung sichtbar machen. — Éin-: 1) eindringend be-s., z. B.: Von Mehl eingestäubt. Arnim Sch. 2, 99; Das Haar mit gemahlenem Gold einstäuben. Lohenstein A. 2, 83 ꝛc., s. auch: einkleiben. — 2) [1cη] in Staub zerfallen. JP. 54, 51. — Empór-: auf-s. 2, z. B.: [Daß der Schnee] in Wolken emporstiebte. Gartenl. 9, 150a; Im Fall wird er [der Strom] Silber, das emporstäubt. Kl. Od. 1, 185 ꝛc. — Ent-: 1) tr.: vom Staub befrein: Entstauben und entspinnweben. Kohl A. 2, 99 ꝛc.; In entstäubeter [klarer] Luft. Baggesen 1, 256, auch: von dem Staub des Erdenleibs frei machen. Arndt Ber. IX ꝛc. — 2) stiebend entfliegen: Zersplittert entstob es [das Schwert] der Hand. B. 211a; Es wollte kein Funken entstieben dem Hirn. Rückert Mak. 1, 136, vgl. (ugw.): Funken entstobten seinen Schuppen. Görres H. 1, 98. — Entgêgen-: z. B. [2]: Entgegenstoben sich zu Roß die beiden Ritter. Rückert Rost. 87a. — Fórt-: s. weg-s. — Frúcht-: Be-s., s. Fruchtstaub. — Hêr- ꝛc.: 1) intr. [1; 2]: Wie . . Tropfen sind . . Lieder von ihm [dem geschüttelten Gefieder] herabgestäubt. Wackern. 4, 1188[27]; Wellen seh ich stäuben | den Fels hinab. Platen 1, 113; Wie stob ich aus dem Bett heraus! Göckingk Lieb. 83; Funken, die in dem Unermeßlichen herumstäuben. Heinse A. 1, 219; Daß sie durch den leeren Raum herumstieben. W. 13, 87 ꝛc. — 2) tr.: faktit. zu 1: Auf dem Kirchhof stäubt die Gebeine herum . . ein . . Windstoß. Platen 4, 50 ꝛc.; Bestreu das Papier mit Dintenpulver, um das Bild eines hohen Menschen hineinzustäuben. JP. 2, 60 (vgl. durch-s. II 2) ꝛc. — Nāch-: s. auf-s. 2b. — Nieder-: hernieder-s., z. B.: Die niederstäubende Wassermasse. Hackländer Erl. 1, 245; Aus den Sternen stäubte ein warmer Regen von lichten Pünktchen nieder. JP. 3, 181; Dann stob nieder sein Thränenregen. Rückert Mak. 2, 33 ꝛc. — Über-: s. be-s. 1; 2: Liegt . . die Werkstatt überstäubt. Falk Mensch 117; Man überstäubt die Form . . mit Kohlenstaub. Mitscherlich 2, 2, 87; Stolberg Jl. 18, 25; Schnee überstäubte die schlafenden Kinder. Willkomm Bank. 1, 45 ꝛc. — Um-, tr.: stäubend oder mit Stäubendem umgeben: Der Tanz der Wellen . . umtost und umstäubt uns. Waldau N. 1, 124; Fluthumstaubt. Schwab 223 ꝛc. — Umhêr-: z. B. intr.: Die Asche staubte noch eine Weile umher. Devrient 1, 284 ꝛc.; tr. (faktit.): Stiebt die hellen Tropfen umher. Forster Sak. 165 ꝛc. — Ver-: 1) intr. (sein): a) arg be-s. (s. d. 1a): Die optischen Apparate, welche das Jahr über verstauben und verblinden. G. 40, 12 ꝛc.; bes. oft Partic.: Verstaubt (versch. 2a). 5, 29; Cham. 4, 35; Hartmann Unst. 2, 46; Thümmel K. 45; Waldau N. 2, 178 ꝛc., — auch: b) vom Schneegestöber bedeckt (verschneit, s. d.) werden: Verstieben oder „verstiemen." Kohl Südr. 2, 90 (s. verstöbern). — 2) intr. (sein): zu — oder wie — Staub verfliegen: a) Um das Verstauben zu verhüten. Karmarsch 1, 248; Bedenke, daß in Grüften | der Erde Luft verstaubt. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc. — b) Der Körper mag verstäuben. Drollinger Gd. 18; Ein jedes Ding verstäubt. Opitz 1, 169; V. Th. 2, 26; Woltmann Westf. VIII ꝛc. Dazu: Verstäubung. G. 36, 134 ff. — c) Das Gras [wird] verstieben. Jes. 19, 7; Daumer 1, 18; Luther 5, 413b; Verstieben | in Asche sie. Streckfuß Rol. 15, 3 ꝛc.; Partic.: Das Originalblatt . . ist . . verstoben. G. 22, 175; Houwald 5, 18; Uhland V. 693; Aus Ichts in Nichts und Staub verstobnes Land. Wackern. 2, 493[28]; Weichmann 1, 240 ꝛc.; vereinzelt: Es ist verstiebt der Pulverdampf. Hungari 2, 170; Verstäubt (s. b) und verstiebt. Rückert 4, 92. — 3) tr.: faktit., nam. zu 2, z. B.: Ich hab mein feinstes und reinstes Mehl verstaubet in der Welt. Weidner 92 ꝛc., gw. mit Uml.: Wie Koth . . will ich sie „versteuben." 2. Sam. 22, 43; V. 3, 109 ꝛc., auch refl. = 2: [Die Berberize] verstäubt sich selbst im Blühen nicht genug. G. 36, 137. — Wég-: hinweg-s., z. B. = davon-s.; auch tr.: Wir stäubten den Hügel weg. Kl. Gel. 302; Od. 1, 277. — Zer-: 1) intr. (sein): aus einander stieben, z. B.: a) [1cζ; b] Daß die Haselhühner zerstieben und aus ein-

ander baumen. Döbel 2, 176a 2c. und nam. oft = ver-s., z. B.: Zerstob. DMus. 5, 1, 26 2c.; Partic.: zerstoben. G. 6, 358; Luther 6, 82b; Platen 4, 258; Sch. 319b u. o.; vereinzelt schwachformig: Wie Nebel zerstiebte trübsinniger Wahn. G. 10, 298; KMayer 77; Michaelis 101; Ist zerstiebt. Rahel 2, 609; Wackenroder Kl. 84 2c. — b) Zerstäuben. Fouqué Gd. 1, 39; Grün Gd. 209; Haller 42; Kretschmann 2, 403; Luther 5, 124a; W. 20, 206 2c. — 2) tr.: z. machen: a) Daß sie ein Wind zerstiebet. Haller 201; Pfeffel Po. 3, 106 2c. — b) Sie zerstäubten die Bundesheere. Fallmerayer Mor. 1, 20; Wird Kehrig, wird zerstäubt. Hagedorn 3, 160; W. 11, 249; Denkw. 1, 294; Zimmermann Stolz 2, 39 2c. — Zu-: z. B.: 1) [2] von Repphühnern: Dem Feld zustieben. Winkell 2, 332 2c. — 2) tr.: Wo ihnen der Sand die Seelen zustäubt. Höfer Leb. 4 [stäubend schließt] 2c. — Zurück- [2]: Zurück [vor] ihm stoben die Troer. V. Il. 4, 497, wichen. — Zusámmen-: z. B.: Wir sind . . aus allen Ecken der Welt zusammengestäubt [1; 2]. Heinse K. 1, 326; Die zusammenstäubenden [4a] Blumenkelche. JP. 41, 68; Aus allem Frühlingsduft zusammengestoben [1; 2]. Rückert 2, 103 2c. — **Stäuber**: 1) m., -s; uv.: a) Jemand, der Ggstde stäubt, von Staub reinigt, nam.: Feder-S., auch = Händler mit Bettfedern (s. Federstaub), vgl. b. — b) (s. a) Werkzeug zum Stäuben: Um die Lumpen von dem Staube zu befreien, . . wirft man sie in einen S. Panorama 299b 2c.; Feder-S., aus weichen Federn 2c. — c) Art kleiner Hunde, Wild aufzustäuben (s. d. 2cβ), aus dem Versteck zu treiben. Gartenl. 9, 248a; Garzoni 603a; Mathesius Lthr. 100b 2c.; bildl.: Er wittert wie ein S. alles Geld. Luther SW. 60, 300 2c.; oft: Stöber. B. 487a; L. Nath. 5, 5; W. 10, 58; Zink Ök. 1, 314 2c. — d) Staubpilz, Bovist (auch: Stieber). Schm. — 2) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: gw. Gestöber (s. d.). — **-icht, -n**: s. Stöber-icht, -n. — **Stäubig**, a.: voll Staubs, bestaubt. G. 2, 166; 5, 65 u. o., auch: Stäubig. Hackländer Hdl. 1, 199; Tieck Makb. 5, 5 2c., auch: Bis auf die staubichte Milbe. Zachariä 1, 10, im Staub lebend und klein wie ein Stäubchen; Schul-s. [voll Schulstaubs; pedantisch]. Holtei Mensch 1, 45; Platen 2, 254 2c., vergl.: Federstiebig, voll Federstaubs, Bettfedern. Fischart Garg. 112a. — **Stäubling**, m., -(e)s; -e; -s-: Staubgeborner. Sonnenberg.

Anm. Stieben, ahd. stiuban, stioban, mhd. stieben. Dazu (s. beugen): stäuben 2c. —, Staub, ahd., mhd. stoup 2c., vgl. goth. stubjus, ahd. stubbi 2c., s. Graff 6, 615; Schm. 3, 602; 604; Brem. W. 4, 1040.

Stauch, m., -(e)s; -e: (oberd.) 1) o. Mz. u. adv.: s. Stau. — 2) versch. Kleidungsggstde, auch: Stauche, f.; -n (s. Schm.; Schwäb. W.; Frisch; Garzoni 694a; HSachs G. 1, 34): Schleier oder Kopftuch; Ärmel (vgl. Staufen. Limb. Chr. 44), auch Staucher, was auch = Muff (s. d. 2e, z. B. Staucherle. Auerbach Leb. 2, 346); Handschuh ohne Finger 2c. — **-e**, f.; -n: 1) s. Stauch. — 2) S. oder in niederd. Form: Stuke: kleine Haufen, in denen zu trocknende Ggstde aufgestellt werden (vgl. bair.: Stiefel. Schm.), z. B.: die Bündel gerösteten Flachses od. Hanfs (s. Boot 4; Flachs, Hanf stauchen [s. d. 1b], so aufstellen, bair. stiefeln); von gemähtem Buchweizen; Torfsoden (= Ringel, s. Ring 5); Holz ausgerodeter Wurzelstämme (Stuken. Brederlow Harz 151) 2c., s. Brem. W. 4, 1075 ff. — **-en**, tr.: 1) auf Etwas einen heftigen Druck und Stoß ausüben, wodurch es kürzer, aber dicker, breiter wird (niederd. stuken), z. B.: a) Schmiedend einen Eisenstab s. (auf-s.); Ein Stempel, welcher das vorragende dicke Ende des Nagels durch einen kurzen, aber kraftvollen Druck staucht, breitquetscht und so zum Kopfe bildet. Karmarsch 2, 734; Das Einklemmen des Nagels beim An-S. des Kopfs. 732 (s. anköpfen). — b) Die zu trocknenden Flachsbündel auf den Boden s., auf-s. (s. Stauche 2) 2c.; Die Leinwand . . von dem Schlicht gereinigt durch Ausspülen und S. Landw. Z. (55) 568a 2c. — c) Die Schreibfeder auf den Tisch s. (auf-, zer-s.); Jemand mit dem Hintern gegen die Wand s. Adelung; (Einen s., in die Rippen stoßen. Schm.; Schwäb. W.); Fallend sich den Arm 2c. s., gw.: ver-s. (s. d.), oberd.: über-s. (s. d.); Wo ich auf offner Kalesche mich zu Schanden s. lassen mußte. Bahrdt 3, 297 2c. — d) pass. Partic. auch = kurz (und dick), z. B.: Die gestauchte Form des Kreuzes. G. 31, 289 2c. — 2) (s. 1) sich vermischend mit stauen (s. d. u. Zsstzg., niederd. stauen, s. nam. Soltau 72 und Schm. 3, 606), nam.: a) Etwas wohinein stopfen, stoßen: Drückte und stauchte das weibl. Schiff und Geschirr mit ehernen Händen in die nächste Schachtel hinein. JP. 1, 69, vgl.: Uns noch tiefer in den Schlamm hinein-s. Sealsfield Leg. 2, 189; Der Mast eines in der Lehmbank eingestauchten Schiffes. 106 2c. (während in stauen — s. d. 1 — der Begriff des geordneten Verpackens mit möglichster Ausnutzung des Raums hervortritt). Dazu: Staucher (Bergb.) = Stampfer, Stößel, Schlägel, s. Scheuchenstuel 232. — b) Wasser oder etwas stromgleich Andringendes s., hemmen (s. stauen 2 und Stau): Indessen suchte das oberwärts gestauchte Wasser einen andern Ablauf. L. 10, 22 2c., auch intr. (= refl.): Grund erbebt, das Wasser staucht. G. 12, 123 2c., s. Zsstzg. und vgl.: Dämmt den Rhein mit ihren Leichen; | lasst, gestäucht von ihrem Bein, | schäumend um die Pfalz ihn weichen. HKleist Hint. 289; Als gefiele es dem Meere des Lebens heute, bald hier, bald dort seine Menschenwogen ungewöhnlich aufzustauchen. Rank SchM. 128. — 3) Bergb.: Eine Art s., ausschmieden. Frisch. — 4) Kochk. = stoben (s. d. und dämpfen 3). Ders. — Zsstzg. (s. zu 2 die von stauen), z. B.: Ān-: 1) [1a]. — 2) Zu dreschendes Getreide a., anlegen (s. d. 9). — 3) [2b] Der Fluß wird durch diesen Engpaß angestaucht und gehemmt. Schubert Reis. ins Morg. 1, 90. — Āuf-: 1) [1a—c]. — 2) [2b] Alles, was sie einander zu sagen hatten . ., hatte sich aufgestaucht vor dem engen Durchpaß. Gotthelf G. 199 2c. — Āus-: (selten) Eine Feder a. Rückert 6, 13, von Dinte reinigend. — Ein-, Hinein- [2a]. — Über- [1c]: Einen Knöchel überstaucht. Rank Haus 2. — Ver- [1c]: Sich die Hand (HKleist Kr. 21), den Arm (Raimund Nov. 5, 9), das Bein (Iris 7, 533; W. 1, 107), Füßchen (12, 77; Prutz W. 19), den Knöchel (W. 34, 342) v. 2c.; scherzh.: Er hat die Nase verstaucht, ist besoffen. Brem. W.; Er hat das Hirn verstaucht, es ist mit ihm im Kopf nicht richtig (vgl. niederd.: Stuken haben); Verstauchte [dumme 2c.] Krautjunker. Monatbl. 1, 181b. — Zer- [1c]. — Zurück- [2b]: Das hier aufgehaltne zurückgestauchte Wasser. G. 26, 201; Das z-de Wehr, welches das Wasser zu den Mühlen bringt. 40, 221 2c., auch [2a]: Bald schleudert die schäumende Brandung den Kahn, | bald stauchen zurück ihn die Wellen. Echtermeyer 289 (Kind) 2c. — **-er**, m., -s; uv.: s. Stauch 2; stauchen 2a.

Staude, f.; -n; Stäudchen, lein; -n-: 1) Papiermach.: die Pfosten, wozwischen die Schwingen der Stampfen sich bewegen, best.: Vorder- und Hinter-S-n. — 2) strauchartiges Gewächs. Botanisch untersch. man wohl (s. Nemnich; Oken 2, 27): Strauch, Frutex, höher und mit perennierendem Stamm und: S. (Halbstrauch), Suffrutex, niedriger und mit bloß perennierender Wurzel, — doch gilt dies nicht allgm., vielmehr ist südd. S. (s. Schm.), nordd. Strauch der gw. Ausdr.: Über Stock und S-n. Fischart B. 50a; Forster R. 1, 205; V. Georg. 2, 21; Mosch. 3, 48; Durchsuchte alle S-n und Hecken. W. 1, 126; 4, 60 2c.; Stäudchen. Musäus M. 4, 34; Tschudi Th. 601 2c.; Stäudlein. V. Ländl. 1, 272 2c.; sprchw.: Nicht auf grüner (s. d. 1, Schluß) S. sein; Um die S-n herumschlagen = auf den Busch (s. d. 4, Schluß) klopfen 2c. Zsstzg. z. B.: Balsam- (B. 17a; JP. 21, 124); Brombeer- (Ryff Th. 319); Hasel- (Thümmel 7, 135); Johannisbeer- (Kosegarten Po. 2, 376); Papyrus- (Böttiger Sab. 177); Stachelbeer- oder Stech- (Adelung) S. 2c. — **Gestäud(-e)**, n., -s; -e: 1) Gesträuch: Das Laub von dem G. Opitz 1, 125; Roquette W. 21; Salis Gd. 69; V. Ländl. 1, 77; Weckherlin Gd. 130 2c. (vgl.: Gestäudig. HSachs G. 2, 196); Bäume der Flur und Hain-G-e. Matthisson 105; Vom Herbst-G-e | hertrieb das dürre Laub. Hungari 1, 207; Im Rosen-G-e. Salis 10; See-G-e. Rückert 1, 151 2c. — 2) (s. 1) bildl., z. B.: Der Hirsch mit seinem wundersamen zackigen G-e [ästigen Geweih]. Mörike Moz. 6 2c.; weidm. = Falkennest (Laube Br. 258, Drckf. Gestände), vgl.: Bes. garnieren sie ihren Horst oben umher mit grünen Ästchen. Döbel 1, 77b. — **Staud-en**, intr. (haben; sein): staudenartig („staudig") wachsen, sich ausbreiten: S-de weiße Gerste. V. Od. 4, 604 (s. Staudengerste); S-de Reiser. Ov. 1, 336; Seit 1810 staudete der narkotische Nachtschatten, Symbolik 2c. Ant. 1, 333 2c.; Sie treibt viele auf-s-de Stengel aus einer zaserichten Wurzel. Georg. 276; Ein sich stark be-s-des einjähriges Gewächs. Landw. Z. (55) 977a; Weil sich der Sommerrocken im Frühjahr nicht so bestaudet als der Winterrocken, indem er zur Bestaudung nicht soviel Zeit hat. Reichart Gart. 1, 71 2c.; Kindlich s. empor [„sprosst um die Mutter." Ländl. 3, 223] die steinige Hasel, die hohe | Esche. V. Georg. 266 2c. — **-ig**, a.: staudenartig; in Zsstzg. auch: mit so und so beschaffnen Stauden: Ein hoch-s-es Rosenfeld. JP. 22, 51; 21, 84 2c. — **Gestäudig**, n., -(e)s; -e: s. Gestäude 1.

Anm. Staude (in Bed. 2) ahd. stûda, mhd. stûde, vgl. (s. 1) ags. studu, Pfosten, Säule, wie noch schwzr. Stud, f. 2c. Stalder 2, 413 (vgl. als Bstw. — wie Stock — zur Bez. eines hohen Grads: stüdfaul. HSachs G. 1, 94; stüdvoll [von Essen und Trinken]. 102; 158; Wackern. 2, 113[24] 2c.) = Studel, f. (s. d., ahd. stuodal 2c., nhd. nur noch in techn. Anwend.). Schm.; Frisch; dazu: studeln = mit Pfosten stützen, vgl. ahd. studian, gastudnon und, wie stützen, stuzzen, mhd. stützen 2c., wohl sämmtl. urvrwdt mit stehen (s. d.).

Stauen, tr.: 1) (s. stauchen 2a) nam.: die Ladung eines Schiffs gehörig vertheilen und verpacken: Wo in den Raum des Schiffs man deine Ballen staut. Freiligrath 1, 142; Es ist die Stauung eine eigene Kunst und in allen größern Häfen giebt es angestellte Stauer. Bobrik 660b 2c. Zsstzg. (vgl. 2): Wassertonnen auf- (Knapp Techn. 2, 26); Kisten ein- (Freytag Soll 3, 288; Pers. in die Kajüte hinab- (Hackländer Erl. 1, 33); Waaren besser nach- (Heine Reis. 2, 25); um- (Bobrik 702a); Güter ver- (Hausbl. [58] 2, 85, PHeyse NN. 334); Etwas weg- (Gerstäcker BlW. 87); die schwarzen Menschen im Schiffsraum zusammen- (Heine Reis. 3, 65) s. 2c. — 2) (s. stauchen 2b) a) tr.: Einen Bach, Strom 2c. s. [vgl.: anschwellen, stemmen], eig. und übertr. Augsb. Z. (44) 1979b; Freiligrath SW. 6, 244 2c.; auch: Da hilft kein Dämmen und kein S. Gd. 2, 221 2c. und mit Dat.: Den Leuten s. („stowen"). Brant 200b, ihrem Andrang wehren 2c.; ferner mit Angabe der Wirkung: Den Strom rückwärts s. Scherr Bl. 1, 270 2c.; Man stauet wasserreiche Thäler durch Wall und Mauer zu Seen. Jahn M. 162 2c. — b) refl.: Die Strömung der Auswandrung hat sich auch schon gestaut. Auerbach Gv. 204; Freytag Soll 3, 257; Kohl Südr. 1, 10 2c. — c) intr. = b: Als der Strom zu s. schien. Alexis H. 2, 2, 261; Gutzkow R. 9, 367 2c. — d) In den Stauungen des Gedränges. Bucher (Nat.-Z. 13, 291); Tschudi Th. 28 2c. — Zsstzg., vergl. 1, z. B.: Flüsse ab-s. [abdämmen]; An den die durch die kurze Abstauung nur stürmischer gewordene Brandung der Geschäfte anschlug. Gutzkow R. 9, 288; Er staute den Bach . . an und überschwemmte den Boden. Rüstow gK. 209; Sind die Bergwasser zu großen Floßteichen aufgestaut. Gutzkow Unt. 2, 2, 27a; Die aufgestauten Kosten. RHeller AusgwErz. 3, 94; Hackländer St. 1, 216; Kohl Südr. 2, 76; Die aufgestaute Fluth seiner Vorwürfe. König Kl. 2, 274 2c.; refl.: Einem Fluß vergleichbar, habe er sich gegen die getroffenen Hindernisse in sich selber aufgestaut. Ense T. 4, 103; Körner Sch. 3, 305; HSmidt grL. 2, 214 2c.; Aufstauung(en). Burmeister Gsch. 16; 19; Tschudi Th. 28; Wasseraufstauungen. Kohl A. 2, 215 2c.; Das Firn-Eis staut sich zu Eiskämmen empor. Körner Sch. 3, 312; Überstauungen [Überschwemmungen], s. Qualm 3; Die zurückgestaute Fluth seiner Liebe. Spielhagen Pr. 1, 268 2c.; intr.: Der Fluß staut zurück. PHeyse NN. 197 2c.

Stauf, m., -(e)s; -e: mundartl. 2c.: 1) Humpen, auch Flüssigkeitsmaß, s. Graff 6, 660; Schm.; Frisch; Stalder; Brem. W. 4, 1048 (bes. Laurenberg 84; Stiefel 3), vgl. als Flüssigkeitsmaß: Stübchen (Gleim 3, 419; Möser Ph. 2, 178; Schlegel Sh. 2, 200; V. Sh. 2, 309), auch = Stübich (Schm.; Schwäb. W. 515), Packfaß, s. Stiebich, Kohlenmaß (Fassel, Fuder). Scheuchenstuel 71. — 2) schwzr.: Feuerkieke (Stübchen). — **-e**, f.; -n: s. Stauche. — **-en**: s. stauchen 2b.

Staun-bar, a.: in seltnen Zsstzg.: Das hier traun ist an-s. V. Ar. 3, 49, zum Anstaunen (vgl.: Hell,

anstaunlicher Vater. Arat. 5; 11); Dem un-aus-s–en Gedanken der Ewigkeit gegenüber. Schücking (Hausbl. 56) 1, 238, über den man nie genug staunen kann. — -en, intr. (haben), zuw. tr.: 1) schwzr. = frz. rêver (Haller 97), „still, gedankenvoll oder gedankenlos, dastehen" (Schm.), in Sinnen starren — wie denn bei Älteren er-s. in der ganz sinnlichen Bed. vorkommt: betäubt erstarren, vgl. engl. stun: Daß ihm alsfort die Hand erstaunet und erstarret ist. Micrälius 2, 235; Thurneißer Harn. 74 ꝛc.; Erstaunung der Glieder. Hohberg 1, 567b ꝛc. —, z. B.: S–d sitzen auf den Kuhfladen die Scharen der . . Dungfliegen. Tschudi Th. 279, gw. von Pers.: Nicht mehr lachen mögen und nichts als „stunen" und sinnen. Gotthelf G. 209 ꝛc.; Der traurig, tiefgebückt staunte und zur Erde weinte. Geßner 1, 31; Dann staunt er ernste Gedanken, dann winselt er. 109 ꝛc.; Er staunte [sann] dem Schicksal . . nach. 4, 187 ꝛc. und (s. 2): Wenn ich etwas Erhabenes lese, so fühle ich ein angenehmes S. (verzeihen Sie dieses schweizerische Wort) in meinem Gemüthe, das mich einzuhalten . . nöthigt. Mendelssohn 5, 239. — 2) (s. 1) allgm. nhd., wohl nicht ohne Einfluß von frz. étonner, altfrz. estonner (Diez 625) von dem höchsten, gleichsam starr machenden Grad des Wunderns, z. B.: a) ohne abhäng. Vh.: Sie starrt und staunt. G. 13, 328; Staunte mit starrendem Blick. Kl. M. 6, 104; Platen 2, 275 ꝛc.; Einen s. machen. Scherr Bl. 3, 25 ꝛc., s. b; c. — b) (s. a) bes. oft im Part.: Gaffend und s–d. G. 20, 213; S–d gaffen. 11, 7; Ein Wunder s–dem Anblick. 5, 99; 10, 272 ꝛc.; Kalt- (11, 141), hoch- (Wiedasch Od. 16, 12) s–d ꝛc., versch. e. — c) subst. Inf.: G. 36, 366; Mit S. 5, 11; Sch. 29a; Stumm vor S. 457b ꝛc., auch: der Ggstd. des S–s (s. Wunder): Das S. seiner Zeit, das stolze Jovisbild. 24b ꝛc. — d) abhäng. Vhe: S. über mit Acc.; im gehobnen Stil auch: ob mit Dat.: Cham. 3, 247; 4, 53; 258; Nicolai 1, 164 ꝛc. (mit Acc. Mendelssohn Ps. 65, 9); auch mit bloßem Dat.: Den Reizen, dem Wunder, dem Anblick, Einem ꝛc. s. Baggesen 1, 53; Daumer 1, 210; G. 1, 255; Platen 2, 28; 176; Rückert N. 284; V. Od. 3, 227 (16, 243); 10, 180; Il. 7, 444; Georg. 4, 215 ꝛc. und mit Genit.: Ich staunte seines Wunderspieles. KMayer 13; Platen 1, 205; Stolberg 60; 62; Sch. 1, 7 ꝛc., vgl.: Staunt der befremdenden Last. V. Georg. 3, 370 ꝛc. — e) faktit. im Partic.: Da es wirklich s–d ist, was ꝛc. Dorow 1, 162 = S. erregend, s. er-s. — f) selten: Der Stauner [vgl. Bewundrer]. Freiligrath V. 48. — Zsstzg., vgl. die von blicken, gaffen ꝛc., z. B.: Ạn-, tr.: staunend ansehn: Ihr staunt mich an, ihr seid | verwundert ꝛc. Sch. 449b; 457b; 775b; Würden Sie diese . . Thaten nur noch a., aber weniger bewundern. Lengf. 286; G. 13, 244; 330; 16, 310 ꝛc.; Dumpfe Anstauner. W. 16, 81; Anstaunung. Kl. 12, 85. — Ạ̄uf-: Aufstaunt Natur bei jenen andern Schätzen. Freiligrath SW. 3, 94. — Be-, tr.: staunend betrachten: L. 6, 482; Platen 2, 278; Sch. 8a; 14a ꝛc. — Empȫr-: Platen 2, 157; V. 3, 46 ꝛc. — Er-: s. [1], ferner zu [2]: 1) intr. (sein): in Staunen gerathen: a) ohne abhäng. Vh.: Sie waren erstaunt und verwundert. G. 28, 20; 11, 5; 39, 274 ꝛc.; oft im Partic., z. B. auch: Gafft . . tief-erstaunt. V. Georg. 2, 508 ꝛc., s. auch c. — b) E. über (G. 17, 58; 29, 12; Sch. 202a ꝛc.), ob (Freiligrath 2, 70; G. 12, 169; V. Sh. 1, 95 ꝛc.) Etwas; Über was erstaunst du mehr, | ob seinem Nichts? ꝛc. Nicolai 1, 90 ꝛc., auch: Daß Kenner . . es bewunderten und Laien davor erstaunten. G. 38, 6 und mit bloßem Dat.: Damit die Welt dem neuen Glanz erstaune. Tieck 2, 28; V. Od. 2, 156; Il. 5, 601; Ov. 1, 124; Ich erstaunte der hingefloßnen Zeit. JvMüller 15, 56 (Dat. oder Genit.?). — c) subst. Infin.: In E. setzen, gerathen; In ein frohes E. gerathen. G. 39, 134 ꝛc.; Zum E. ꝛc.; Das E., welches bloß ein höherer Grad der Bewunderung ist. Engel 7, 168; Vom E. zum Bewundern ist nur ein Schritt. W. 13, 136 ꝛc.; Verwandelte sich meine Verwunderung in E. G. 20, 6; 4, 286; 18, 3; 30, 38; L. 3, 78; 6, 506 (vgl. Kant Anthr. 217) ꝛc.; E., ja Entsetzen. G. 22, 277; Sch. 479b; W. 4, 22 ꝛc.; In E., in Sorgen, ja in Furcht gesetzt. G. 19, 65 ꝛc.; auch = Ggstd. des E–s: Die Helden . . die . . das E. sind der Welt. Schlegel Sp. 2, 178 ꝛc. — d) (s. c) veraltend: In stummer Erstaunung. W. 26, 299 ꝛc., vgl.: Erstaunungsvoll. L. 1, 59 ꝛc. — 2) refl. = 1, offenbar nach frz. s'étonner: Sich e. über. Börne 2, 85; Frzfr. 45; Dem. St. 190; König Jer. 1, 397 ꝛc., auch: Sie sollen sich einmal der herrl. Aussicht e. Fam. 1, 102 ꝛc. — 3) tr., faktit. = e. machen: a) Das erstaunete die Eltern. Arndt E. 70; Und was mich Erstaunten mehr erstaunte. G. 14, 235; JvMüller 14, 251; Niebuhr Nachg. 127; Oehlenschläger Gd. 274; Rückert 1, 378; Schefer Lai. 116; Tieck 10, 273; 16, 334 ꝛc., vgl.: Von dem zauberähnlichen Wirken . . erstaunt. WHumboldt 4, 272 ꝛc. — b) auch ohne Obj.: Aufschlüsse, die e. Arndt Ver. 191; E. 117 ꝛc.; bes. oft im adjekt. Partic.: Ein e–des Glück. G. 9, 261; E–d leicht. 24, 58 ꝛc. = erstaunlich. — Hịn-: Sch. 712a; Thümmel 2, 196; 199; 3, 66; 5, 183 ꝛc., auch: Staunt' in des . . Meeres . . Fluthen hinab. Kosegarten D. 1, 53; Hab ich in einen der Uferschründe . . hineingestaunt. Rh. 2, 58; Zu der Höhe hinan-s. (Schlegel Dr. 2, 2, 401); Zu Jemand (G. 15, 308), an seinem Edelmuth (Tieck N. 3, 181) hinauf-s. ꝛc. — Nā̆ch-: s. [1]. — Ǖber-, tr.: mit Staunen überblicken: Ich überstaunte die holde Gestalt. Thümmel 5, 180. — Um-, tr.: allseitig be-s.: Echtermeyer 122; Thümmel Kil. 49; V. Ant. 2, 121; Georg. 3, 17 ꝛc. — Ver-: oberd. = er-s. Gotthelf Sch. 16; 362; Schm. — Zurǘck-: intr. (sein), staunend zurückweichen. B. 41b; G. 2, 3; Oehlenschläger Corr. 171 ꝛc. — -lich, a.: (selten) Staunen erregend. Momsen Pind. 55; 72; Scherr Sch. 2, 27 ꝛc., gw.: Er-s. (s. erstaunen 3b). B. 247a; G. 29, 64; 410; Sch. 281a; 509a; W. 4, 192 ꝛc.; Unter den Er-s–keiten [Wundern], an denen der heutige Tag so reich. RHeller Ausgw. 3, 197 ꝛc.; An-s., s. anstaunbar.

Stāūpe, f.; –n; –n-: 1) das Stäupen (s. d.), eig., nam.: Einen zur S. (Musäus Ph. 3, 13; Luther 5, 383a; SW. 26, 336) oder S–n (61, 285) schlagen, öffentlich aushaun, auch mit Uml.: Dem die Stäupe und Brandmarkung zuerkannt wird. Mundt Mir. 2, 191 ꝛc.; übertr.: Züchtigung (vgl. 2): Jer. 30, 14, vgl. Hes. 21, 10 mit Randgl.: Die Strafe werde nicht ein Staupen und Kinderstraf sein ꝛc.; Die Saracenen, die von den Tattern so manche S. haben leiden müssen. Luther 8, 23b; 68b; 251b (s. Reis II 2c); Er hat eine tüchtige S. verdient. W. Merck 1, 402 ꝛc. — 2) Seuche — wohl zu 1, als „Züchtigung, Zornruthe Gottes" ꝛc. —, ein schwankender Ausdruck, z. B. von Thierkrankheiten, s. Falke Th. 2, 337a, vgl.: Hunde-S. 1, 421b; Vieh-S. ꝛc.; auch von Menschen, z. B.: Die Kriebelkrankheit [s. d.], Korn-S. . ., durch Genuß eines durch Mutterkorn (s. d.) verdorbnen Rockens erzeugt. Bock D. 317 ꝛc.; bildl. z. B.: Der fünfte Akt ist eine garstige böse S., die Manchen hinreißt, dem die ersten vier Akte ein weit längeres Leben versprochen. L. 7, 11 ꝛc. — **Stāūpen**, tr.: mit Ruthen streichen; aushauen (s. Staupbesen und stauben 3b), eig., heute gw. nur von der öffentlichen Züchtigung Verurtheilter, z. B. Bibel; G. 7, 103; 16, 220; Platen 4, 159 ꝛc.; doch auch: Einen Knecht (Sir. 23, 10; 42, 5), ein Kind (Hebr. 12, 6; Luther SW. 35, 146) s., noch: Soll ihn sein Präceptor s. Rabner 4, 231 ꝛc., ferner: Aus der Versammlung gestäupt [gejagt] mit schmählichen Geißelhieben. V. Il. 2, 264 ꝛc.; übertr.: a) = züchtigen ꝛc. Jer. 2, 19; Weish. 3, 5; 16, 16; Freiligrath 1, 429; Sein Name . . wird auch dem Unschuldigen vorgerücket und Er mit demselben gestäupet. H. Ph. 10, 116, vgl.: gebrandmarkt; er muß darunter leiden ꝛc. — b) zuw. mit sachl. Obj.: Wie stäupt, | wie geißelt [s. d. 2; peitschen 1c] die empörte Fluth | den . . Strand. Kosegarten Po. 1, 182; [Der Sturm] stäupt die Höhen. 152; Uz 2, 193 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Einen aus-s. Arnim 109; Wackern. 2, 903[7] ꝛc. (s. auch ausstäuben 1); Ausstäupung. Fichte N. 23, 31 ꝛc.; Einen durch-s. V. Th. 7, 108; Durchstäupung. JP. 16, 33 ꝛc.; Peitscht dies Gesindel übers Meer zurück, | stäupt fort dies freche Lumpenvolk. Schlegel Sh. 9, 206 ꝛc.; Wenn sie [die Schulmeisterzunft] genüglich mit der Ruthe | uns zu Quiriten umgestäupt. Michaelis 89 [durch S. umgewandelt]; Wenn du [Sturm] das Meer erwühlst, sein Vermögen zerstäupst [b]. Kosegarten Po. 1, 151 ꝛc. — -ern: s. stöbern. — -ete, f.: s. stauben 5b. — **Stāūt**, a.: s. Stau. — **Stāwig**, a.: s. Stab, Anm.

* **Stearīn** (gr.), m., n., –(e)s; 0; -: der feste Bestandtheil des Talgs (chem.: S.-Säure), s. Oleïn.

Stēch: 1) m.: s. Steg, 2b und 2e. — 2) n., –(e)s; e: in Zsstzg.: Ge-: s. stechen 28g. — -bar, a.: nam.: Be-: sich bestechen (s. d. 5) lassend. Sturz 2, 308; Un-b. Thümmel 7, 104; B–keit. Rückert Mak. 1, 166, vgl.: Bestechlich; -keit. Ense D. 5, 638; Unbestechlichkeit. G. 20, 100; 32, 191 ꝛc.

Stēchen, stāch, stǟche; gestōchen; stĭchst, stĭcht; stĭch! tr.; intr. (haben und — s. 3a — sein): 1) mit — oder wie mit — einer Spitze bohrend, verwundend in Etwas eindringen, oder: sie so eindringen machen — vgl. beißen 5 und (für die Fügung in eig. und übertr. Bed.) 6 und Anm. 1; hauen 2 ꝛc. —, z. B.: a) Jemand sticht mit einer Nadel ꝛc.; Die Biene sticht (mit dem Stachel); Die Nadel, der Stachel, der Bart des Küssenden sticht; Kaum noch sticht sein Kuß. V. Th. 15, 130 ꝛc. — b) In Etwas s., z. B. Joh. 19, 37; in ein Wespennest (s. d.); Ein Dornzweig, der in eines Trunknen Hand sticht. Spr. 26, 9 ꝛc.; ferner: Zarte Saatenspitzen s. | aus den Furchen. Salis 51 brechen hervor (s. d); Jenem Berg, der in die Wolken sticht [ragt]. W. 12, 230 ꝛc. — c) Einen sticht — Jemand mit Nadeln ꝛc.; eine Biene, Schlange ꝛc.; Wann dich die Lästerzunge sticht (s. 18d). B. 77a ꝛc.; auch (s. 18b): Sie wird keine Hitze noch Sonne s. Jes. 49, 10 ꝛc., auch mit Angabe der Wirkung: Einen zu Tode (Sch. 512b) oder todt (nieder-. G. 9, 113; Sch. 843b); mit dem Spieß in die Erde (1. Sam. 26, 9); (mit der Lanze, s. 3) vom Roß, Pferd (G. 9, 13; Rückert Rost. 94b), aus dem Sattel (Schwab B. 165) ꝛc.; mit den Dornen fort- (Heine Rom. 164) s., s. 27. — d) selten refl.: Man siehet . . aus dürren Flächen | sich junges Gras und Kräuter s. Brockes 9, 318 (s. b); Will in sein Schwert sich s.-[stürzen]. Wackern. 4, 1122[18] ꝛc. — e) Einem den Degen in den Leib, den Stachel ins Herz s. ꝛc. — f) Einem ein Loch in den Arm, eine tiefe Wunde, Ohrlöcher s.; Ihr sollt euch nicht Male s. 5. Mos. 14, 1 ꝛc. — g) Bei Nennung der getroffnen Stelle und der getroffnen Pers. in schwankender Fügung, vgl.: Er stach ihn (2. Sam. 2, 23; 3, 27) — ihm (B. 270a) in den Wanst; [Der Rohrstab] stach sie durch die Seiten ꝛc. Hes. 29, 7 ꝛc.; Du [Schlange] wirst ihn in die Ferse s. 1. Mos. 3, 15; W. Merck 2, 137; Sie hat mit ihrer Zunge mir | recht schlangenartig in das Herz gestochen. Tieck Lear 2, 4 ꝛc.; Es sticht mich in meinen Nieren (s. 18a). Ps. 73, 21 = Wenn itzt der Bösen Glück mein Herz betrübt | und mir in meine Nieren sticht. Mendelssohn; Weßhalb sticht das Wort | mich wie mit Nadeln in das Herz? Freytag DW. 131; Des Leides, | das Raimund's Freunden in die Herzen stach. Lenau A. 157 ꝛc.; Wenn die Mittagsgluth sie auf die Scheitel sticht (s. 18b). W. 20, 34, häufiger (s. brennen 5d): ihnen ꝛc. (s. 18h). Hierzu gehören oder hieran schließen sich die folgenden, nur der Übersichtlichkeit halber gesonderten Anwendungen. — 2) (s. 1) mit spitzen Werkzeugen, wie Grabsticheln ꝛc., vertiefte oder erhabne Figuren in einer Fläche erzeugen (s. gravieren 1), auch in Bezug auf Abdrücke: Ein Petschaft s.; Wappen, Figuren in Stahl, Stein s.; Ein Bild in Kupfer, in Stahl s.; eine Kupferplatte s. ꝛc. — 3) (s. 1) „ritterlich mit Lanzen kämpfen in Ernst oder Schimpf". Schm.; turnieren (s. 1c) und z. B.: In den Ritterzeiten verpanzerte man sich, um auf einander zu s. H. 11, 327; Er sieht den Ring, in den er mit seiner Lanzen s. will, scharf genug, aber . . er stößt . . vorbei. L. 7, 388 (vgl. bildl.: Wiewohl er ganz daneben sticht. Luther 1, 393a, das Ziel verfehlt ꝛc.); Man . . stach den Ring. ESchulze Ros. 75 ꝛc. (s. 22); daher übertr. = rittern 2, beim Scheibenschießen, Würfelspiel ꝛc.; s. auch 14; 16b; 22; 25; 28f ꝛc.; ferner: Den Gegner oder Mitbewerber ab-, aus-, hin-s. ꝛc., s. Stalder 2, 394. — 4) ein Thier mittels eines Stichs tödten, nam.: a) Einen Bären s., auf der Jagd oder bei Thiergefechten (s. Bärenstecher. Freytag B. 2, 56; Garzoni 193a; 514b); Man soll die Bärenhaut nicht verkaufen, ehe der Bär gestochen ist. Sprchw.; Er schwingt den breiten Spieß zum Bären-S. Lenau A. 185 ꝛc. — b) bes.: ein Thier schlachtend: Machte Augen, wie ein Schwein, das gestochen werden soll. Gotthelf Sch. 6 ꝛc. — c) von dem Fang mancher Wasserthiere: Hechte s. (oder spießen); Aale s. (übertr., s. Aal 1); Quappen s. (vgl.

19); Das Aal-, Biber-, Hecht-S. ꝛc. — 5) von Schießgewehren mit einem Stechschloß (s. d.): Übrigens muß man mit geringer Anstrengung s., d. h. die Schärfe des Stechers (s. 1) in den Einschnitt der Nadel (s. d. 1i) einsetzen können. Winkell 3, 373; Ich steche . .; rühr' ich diese kleine Nadel und Du bist auf der Stelle mausetodt. G. 10, 210 ꝛc. — 6) Arzn.: Einem den Staar (s. d. 2) s., eig. und bild., s. ferner 18a. — Bergb.: Lauer (s. d. III) s. — 7) Fechtk.: auf den Stoß fechten, im Ggsß. zu hauen, s. d. 1, auch für die sprchw. RA.: Nicht gehaun und nicht gestochen. — 8) Gärtn.: Spargel (s. d.) s., ab-, aus-s. — 9) Hüttenw.: das Auge (s. d. 13h) des Schmelzofens mit spitzem Eisen (dem Augen-, Stecheisen) öffnen (auf-s.) und so das flüssige Erz ablassen (s. d. 2), „ab-s." (s. d. 2c). — 10) kaufm.: (veralt.) vom Tauschhandel: Waaren um Waaren s. Schm. (um-, ver-s. 4). — 11) Landw.: Rasen, Plaggen, Torfsoden s., ab-, aus-s.; Das Torf-s. — 12) Pferd.: mit spitz ausgestreckten (weit vorgreifenden) Vorderfüßen traben. — 13) Schiff.: a) Das Schiff, der Schiffende sticht [geht] in (die) See (oder ein. Bobrik 254a), fährt aus dem Hafen, der Rhede ins offne Meer, vgl.: Schwimm hin, mein kleines Schiff! stech [s. Anm.] in die blaue Tiefe. Creuz 1, 249 ꝛc.; ugw.: Sie stieg . . in ihre Gondel nieder, | stach plötzlich mitten in den Fluß. Nicolai 5, 117; s. ab-s. 10. — b) (Dicht) beim Winde oder in den Wind s., auf-, bei-s., möglichst dicht beim Winde (s. d.) segeln. — c) Zwei Taue an, auf einander (oder zusammen-, auf-) s., sie durch einen Stich, d. h. leicht aufzuziehnden Knoten in einander befestigen, z. B.: Die Bulienen an das Spriet s. ꝛc. — d) (Dem Anker mehr) Tau s., aus-s., längen (s. d. 2d). — 14) Spiel: a) s. 3. — b) (s. 3) Eine Karte sticht eine andre, gilt mehr, trägt über diese den Sieg davon, und: Mit einer Karte eine andre s., nehmen, auch übertr.: [Hutten] sah Fürsten in die Karte, | trumpft' ab und stach genug. Freiligrath 2, 110 ꝛc.; s. Sau 6; Bube 4 ꝛc. — c) Jeden einzelnen Kegel zu treffen oder zu „s." Gartenl. 9, 684a, durch unmittelbares Treffen mit der Kugel umwerfen ꝛc. — 15) Web.: Das Blatt (s. d. 3a) s., zum Beginn des Webens mit den Kettenfäden durchziehn ꝛc. — 16) weidm.: a) von manchen Thieren, die mit spitzer Schnauze, spitzem Schnabel nach Nahrung in die Erde bohren und wühlen, z. B. von Schnepfen, vom Dachs (Döbel 1, 37a) ꝛc. — b) (s. 3) von den Männchen kleiner Vögel, die um die Buhlschaft mit andern kämpfen: Auf einander s.; Hört nun der Ständer diesen [Finken] im Bauer singen, so sticht er nach ihm herunter. Döbel 2, 243; Finken aufs S. zu fangen. ebd. — c) „Stich!", Ruf an den Hühnerhund, aufzuspringen. 1, 109b ꝛc., s. auf-s. 7. — 17) aus einer Masse mittels eines hineingesteckten (gw. spitzen) Werkzeugs einen Theil herausheben: Wein aus dem Faß (heraus-) s., mittels des Stechhebers (s. d., und an-s. 4); Butter aus dem Faß s. ꝛc., s. Stecher 3d. — 18) von Empfindungen und Wirkungen, die denen des S–s mehr oder minder ähneln, z. B.: a) von Schmerzen, leiblich und seelisch, s. 1f: Die Milz sticht uns nach einem starken Laufen. Adelung; Wollt ihr Milzweh haben und euch Seiten-S. lachen. Schlegel Sh. 2, 245, S. oder Stiche in der Seite ꝛc.; Bis ein s–der Schmerz ihn jäh durchzuckt. Spielhagen Ver. 59; Jammer, | der s–d schwer mir auf dem Busen liegt. G. 6, 248; Kein Bösewicht, den nicht Das, wodurch er dem Gegner wehe that, jetzt im Herzen stech und nage. H. 10, 280 ꝛc. — b) Die Sonne sticht (s. 1b; f), brennt heiß. — c) Mir wird bang mit dir. . . Was s. deine Augen! Alexis H. 2, 2, 167, heften sich gleichsam durchbohrend auf ihr Ziel; Mit den s–den Raubvogelaugen. Gutzkow R. 3, 4; Ein s–der Blick ꝛc. — d) Ein Witz . ., zu s. oder liebzukosen | gleich aufgelegt, doch lächelnd, wenn er stach, | und ohne Gift. W. 3, 8 (hier von harmlos satirischen Äußrungen, zumeist aber — s. 1c; f — von verletzenden, kränkenden, tief verwundenden); War in Dem Allen Nichts, das dich gestochen [getroffen] hätte? bist du nie roth geworden. Luc. 6, 60 ꝛc.; Jean Paul stach schon in den grönländischen Processen auf Lavater. Gervinus Lit. 5, 329, machte ihn zur Zielscheibe seines Spottes, Witzes (s. 22; an-s. 9; be-s. 3; sticheln ꝛc.); Das wird sollen gestochen sein. Gotthelf U. 2, 193 ꝛc. — e) Vernehmt, was mich am Nachbar sticht! [pikiert, verdrießt]. Reithard 145; 81 ꝛc., vgl.: Ich war angestochen und wollte gehen. G. 14, 82. — f) von Etwas, das gleichsam prickelnd, Einen nicht ruhen läßt, z. B.: Flößt uns ein s–des Interesse ein. Augsb. Z. (44) 1345b; Seine Bedürfnisse . . heischen s–d ihre Befriedigung. Fichte 6, 343 ꝛc. (s. g—i). — g) (s. f) Einen sticht [treibt] ein Kitzel (s. d.: W.); der Muthwille (G. 9, 368), Übermuth; der Muth, dem Befehl zu trotzen (Sch. 535a); ein Gelüst (Zschokke 8, 261); der Vorwitz (W. Luc. 4, 279); die Neugier oder (schwzr.) der Gewunder (Gotthelf G. 35) ꝛc.; Madam such einen andern Freier! | mich sticht | der Haber (s. d.) nicht. W. 11, 72 ꝛc. — h) (s. f) Etwas sticht Einem (selten: Einen, s. 1f) in die Augen (s. d. 11h), in die Nase (s. d. 1r) ꝛc. — i) (s. f) Von solchen unter ihnen [den Schweden], die der Schwede zu stark sticht. Zimmermann Nat. 70, in denen das Nationalgefühl zu stark hervortretend sich geltend macht ꝛc. — 19) Einem eine Maulschelle s. [geben], auch: eine Quappe (s. d., Anm.), Bremse (s. d. 4, vgl.: So gab mir Einer eine Wespe, daß ich zu Boden fiel. Weise Js. 39), auch bloß: Eine (s. Ein, II 2c: Er stecke ihm Eine. Gotthelf U. 2, 320, vgl.: Als steckte mir Einer von hinten eine tüchtige Ohrfeige. Houwald 4, 295). — 20) (Einem) den Geck (s. d. 1c), Mönch (s. d. 1a) s. ꝛc. — 21) Einem Etwas s. (häufiger: stecken, s. d. 2e), heimlich davon — ihm einen Wink geben, ihn instruieren. Alexis H. 1, 2, 8; 2, 2, 245; Gutzkow R. 3, 7 ꝛc., s. 22. — 22) (veralt.) Durch den Zaun s., von heimlichem, verstecktem Thun, nam. (s. durch-s. I 6) von geheimem Einverständnis zu schlechtem Zweck: Weil der ausgesöhnte Karlstadt stetigs durch den Zaun stach und jetzt mit Zwingel, bald mit Schwenkfeld . . leichte. Mathesius Lthr. 60b; 127a; 190a; 204b ꝛc.; aber auch (s. 18d) = sticheln, von versteckten, nicht offen herausgehnden Angriffen: Daß Ew. Kardin. Heiligkeit mich damit durch einen Zaun s. und stochern. Luther 6, 326a ꝛc., wohl hergenommen von einer Art des Turniers, vgl. (s. 3): Über die Stange (s. d. 2. Freytag) s. — 23) Einen mit Geld ꝛc. s. (heute: be-s.). Sir. 8, 3; Luther SW. 61, 8; Schm., seine Gunst erkaufen. — 24) Silben (s. d.) s., vgl. klauben und (s. 3): Wir müssen nach der Schnur sprechen oder: er sticht uns mit Silben zu Tode. Schlegel Sh. 3, 329. — 25) (s. 3) [Die Ruhmsucht,] da Rom und Griechenland so geizig darnach s. [streben, als nach dem Ziel]. Opitz; Er sticht gewaltig auf einen Professor. G. 14, 264 ꝛc. — 26) (s. 25) Diese Farbe sticht (hat einen Stich, s. d. 7; 8) ins Rothe, neigt etwas dahin; Wie schlechter gezuckerter Wein, der auf Essig sticht. Musäus Ph. 1, 124, vergl. (veralt.): Ausgestochner Essig (s. d.), eig. wohl: vollständig gesäuert. — 27) pass. Partic., auch mit Bstw., z. B. (s. 1c): Ich bin so buntgestochen [von Flöhen] wie eine Schleie. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., ferner: Welch ein bremsgestochner [von Bremsen gestochen, vgl. bisen 4] jäher Thor! 36 ꝛc.; Diese kupfergestochne Handschrift. Gutzkow R. 2, 179, wie in Kupfer gestochen, einem Kupferstich ähnlich, vgl.: Er schreibt wie gestochen ꝛc. — 28) subst. Infin. nach dem Vorstehnden (vgl. auch Stich), z. B.: a) Das S. der Nadeln, Dornen; Sie ertragen das Dornen-S. Olearius B. 35b ꝛc. — b) (s. 4). — c) (s. 2) Das Petschaft-S.; Kupfer-S.; Noten-S. (vgl. Notendruck); Zu der s. g. eingelegten (eingegoßnen) Schmelzarbeit. . . Im Deutschen heißt Jenes Silberstich und Silber-S. Sulzer 4, 304b. — d) (s. 15) Das Blatt-S. — e) (s. 16b) Das Finken-S. — f) (s. 18a) Das Seiten-S. (veralt. auch m.: Der Stechen oder Stecher. Schm.; der Stechten. Stalder); Milz-S. ꝛc. Bes. oft aber: g) Das S. = Turnier Nicolai 6, 19; Ramler F. 3, 120; Schwab B. 1, 64 ꝛc. (veralt. auch: Gestech. Stumpf 708b; Stecherei. Mühlpforth 2, 19); Zum Ringel-S. (Zschokke 8, 263); Ring-S. (s. Karoussel) und — mit Übergehung veralt., mundartl. Zsstzgn., s. Schm. ꝛc. — z. B.: Das Fischer-S., eine Volksbelustigung ꝛc. — 29) Stechung, gw. nur von Zsstzg.; Stecher, s. u.

Anm. Ahd. stëhhan, mhd. stëchen, s. gr. $\sigma\tau\acute{\iota}\gamma\mu\alpha$, $\sigma\tau\iota\gamma\mu\acute{\eta}$ zu $\sigma\tau\acute{\iota}\zeta\omega$, lat. instigo ꝛc. Mundartl. Formen: Ich stich. Schm.; Berlichingen 66 ꝛc.; Imper.: stech! (s. 13a). Dazu: Stich, goth. stiks, ahd., mhd. stich; Stichel, ahd. stihhil, mhd. stichel (Nebenf. stickel); Stachel, ahd. sta(c)hilla, mhd. stachel, f.; Stocher; stochern ꝛc. Nächstverwandt ahd. stecchan, tr.; stecchên, intr.; mhd. ste(c)ken, stecken (s. d.), vgl. niederd. stëken = s. und stecken, wie denn auch hochd. Verwechslung beider Wörter vorkommt, nam. in Fällen, wo die Grundbed. nicht mehr klar hervortritt (s. 19; 21), seltner z. B.: Also stecket man die Steckgarne in einer Reihe . .; man muß aber auch zuw. Winkel stechen [stecken]. Döbel 2, 181a (statt der graden Linie) ꝛc., s. Zsstzg. — Hieran schließt sich: sticken, ahd. (ar)sticchan, mhd. sticken; Stecken (Sticken), m., ahd. steccho, mhd. stecke; Stock, ahd. stoch, mhd. stock, vgl. (mit eingeschobnem Nasallaut) Stange, ahd. stanga, mhd. stange, s. goth. stigqvan, stoßen, wozu Adelung, Wackern. ꝛc. auch stinken, ahd. stinchan, mhd. stinken, ziehn.

Zsstzg. z. B.: Ab-: tr. (1—6), refl. (7) und intr. (8—11): 1) durch Stechen einen Theil von Etwas abnehmen, z. B.: Ein Stück von Etwas a. ꝛc., s. [8]; insonderheit: a) (Drechsl.) mit dem spitzen Kante des Meißels das Überflüssige wegnehmen. — b) [11] Wo man die Erdschollen mit dem Schälpfluge abstach. Forster A. 3, 204; Die abgestochnen Rasensoden. Landw. Z. (56) 182a ꝛc., auch meton.: Bereits abgestochene Torfmoore. Karmarsch 3, 529; Niebuhr Nachg. 305 ꝛc.; auch: auf diese Weise einen Platz abgrenzen: Die oberwärts abgestochnen und vom Rasen entblößten Dämme. G. 15, 120 ꝛc.; Dem dafür eine Entschädigung aus der Mark von dem Bischofe persönlich abgestochen wurde. Möser Ph. 2, 197; Ein Lager a. Eugen Leb. 1, 350; 453, gw.: abstecken (s. d. 3). — c) weidm.: beim Zerlegen des Wilds einen Theil durchschneiden. Laube Br. 235. — 2) (s. 1) durch Stechen etwas Flüssiges abfließen machen, z. B.: a) Der Feind stach [leitete] das Wasser ab. Cham. 5, 175 ꝛc., übertr.: Wenn ich ein Bächlein dieser Quelle abstach. Bahrdt 3, 162 ꝛc. — b) Getränke a., aus dem Faß, z. B. Wein. Karmarsch 3, 615 ꝛc. (dazu: Abstich. König Kl. 2, 170; Reinhard G. 191 ꝛc.); daher scherzh. = trinken (häufiger: aus-s.): Sticht einen Pegel ab. Rachel 8, 467 ꝛc. — c) [9] Flüssiges Erz a. Mitscherlich 2, 2, 82; 257; Macht man mehrere Abstiche. ebd. (s. Stich 16). — 3) [4a; b] Einen Frischling (Grimm M. 177) ꝛc.; ein Kalb (Gutzkow R. 6, 195) a., vergl. (s. 1): Er läßt sich . . . den Hals a., wie ein wälsches Huhn. Sch. 588a. — 4) [3] Daß mich . . dein Speer abstach [vom Pferd, 1c]. Rückert Rost. 23b ꝛc., oft übertr., z. B.: a) [14b] Die größere Nummer stach [im Spiel] immer die kleinere ab. Stilling 2, 101. — b) Von seinem Nebenbuhler abgestochen. Günther 560; So stach [nahm] er mir alle meine Handlungsfreunde ab. Stilling 3, 11, machte sie abspenstig. — c) Ein Schiff sticht [gewinnt] einem andern den Wind, die Luv ab ꝛc. — d) veraltend (wie hin-s., aus-s. 10) von Sachen, ohne Bezug auf Bewegung (s. c): Der Tauben Atlas stach Dianens Silber ab. Günther ꝛc. — 5) durch Stechen ab-, nachbilden: Ein Muster a., mit Nadelstichen (s. durchstäuben II 2; Abstich), bes. [2]: Nach-s. schon abgestochener Gemälde. Fichte 8, 237; JoMüller 7, 33 ꝛc. — 6) [5] das gestochne Schloß einer Büchse in Ruhe stellen. FDWeber 14b, vgl. intr.: Das Stechschloß sticht ab, d. h. die Stange bleibt in der Hinterrast stehen und der Hahn schlägt gar nicht los. Winkell 3, 372 ꝛc. — 7) (veralt.) refl.: Eine Farbe ꝛc. sticht sich von einer andern ab, kontrastiert, hebt hervor-s–d sich ab. Brockes (Wackern. 2, 567[37]; 568[2]). — 8) intr. (haben) = 7: kontrastieren, in versch. Fügung, z. B.: a) Blumen, die . . auf dem pechschwarzen Haar so schön abstachen. Forster R. 1, 302; G. 39, 286 ꝛc. — b) Etwas sticht gegen etwas Andres (so und so) ab. 18, 5; 25, 165; Merck's Br. 2, 185; JP. 21, 11; Schlegel Dr. 2, 2, 10; Thümmel 6, 89; W. Luc. 4, 325 ꝛc. — c) Der Ton . . ist so heiter, daß er mit der Lage, in der seine Familie sich damals befand, auffallend absticht. Forster Br. 1, 24; Garve Vers. 3, 244; G. 26, 297; L. 4, 183; Thümmel 3, 39; W. 16, 64 ꝛc. — d) Etwas sticht von etwas Andrem ab. G. 29, 209; Heine Lut. 2, 46; W. 5, 197; 17, 104; 84, 92 ꝛc. — e) Jene Weiße . ., die zu dem schwarzen . . Haare so auffallend abstach. Gutzkow R. 3, 120; H. R. 7, 43; Hippel 7, 133; Kant Anthr. 40; Kosegarten D. 1, 74 ꝛc. — f) ohne abhäng. Bhe, bes. auch adjekt. Partic. L. 10, 17; 100 ꝛc., auch: Einige

der a–dsten Bücher der Bibel, die alle zusammenstehen. H. R. 7, 102 ꝛc. — g) Abstechung(en), Kontrast(e), eingeführt durch L., s. 4, 115; 253; Kant Anthr. 60; SchE. 11; 45 ꝛc., häufiger: Absti che. Möser Ph. 3, 18; JP. 3, 50 ꝛc.; Abstich — gegen (Forster It. 2, 129; Sch. 859b ꝛc.), mit (1118b; W. 19, 236 ꝛc.), von (155; 331 ꝛc.), zu (Nat.-Z. 17, 27 ꝛc.), zwischen (Vogt Oc. 2, 223) Etwas. — 9) (schwzr.) strickend abnehmen (s. d. 8b). — 10) intr. (sein): Vom Schiffe a., mit einem Boot sich entfernen, vergl. [13a]. — 11) s. 6. — Án-: z. B.: 1) s. anspießen, z. B.: Die Ahle ist dasjenige Instrument, mittels dessen der Setzer die unrichtigen .. Buchstaben ansticht und .. herauszieht. Franke Kat. 27; G. 23, 250; Immermann M. 3, 5 ꝛc. — 2) verletzend stechen: Keine Würmer stechen es [das Holz] an. G. 5, 253; Da die Finger anschwollen .., wie von Bienen angestochen. Linck Schl. 137 ꝛc., auch bildl.: Wer den abwesenden Freund ansticht. H.; Luther 8, 119b ꝛc. — 3) s. anstacheln, anspornen, z. B.: Sein Pferd (Zinkgräf 1, 86), Roß (Werder 9, 48), seinen Klepper (Opitz W. 3, 194), Hengst (Musäus M. 3, 146) a. Wohl zunächst hierzu die häufige Wendung: Angestochen kommen (s. d. 5b), dann auch (doch s. Brem. W. 4, 985 und steckeln), spöttisch ausgedehnt auf Fußgänger ꝛc.: Kamen auf Krücken, Pferden, Eseln und Kärchen [Karren] angestochen. Simplicissimus 3, 218; Kam der Alte an einem Stabe angestochen. W. Luc. 1, 164 ꝛc. und bes. oft: Mit Etwas angestochen kommen, auf den Platz kommen; es vorbringen. Forster Br. 2, 347; Pröhle Z. 311, Tieck 5, 76; W. 10, 169. — 4) = anbrechen 1 (s. d.), eig. und gw., insofern es durch Stechen geschieht, z. B.: Ein Faß (Wein ꝛc.) a., anbohren, anzapfen: Noah .. | stach ein Faß nach dem andern an. Kopisch; Mit 11jährigem erst angestochnen Wein. Schaidenreißer 12b ꝛc. (vgl.: Bis die vierte Ohm angesteckt sei. G. 26, 214); Ein Faß Butter a.; Die Butter, den Käse a., anschneiden; selten: Einen Haufen Korn a. ꝛc. Adelung (s. 5—7). — 3) (s. 4) Schiff.: Die Pumpe a. = anschlagen (s. d. 4b; a). — 6) (s. 4) veralt.: Etwas zu Besprechendes a., durch Berührung des Themas die Besprechung eröffnen. Luther 2, 159b; 6, 544b. — 7) (s. 4) Einen a. (versch. 8; 9), Etwas von ihm zu erfahren, herauszulocken suchen (wie den Wein aus dem Faß): Dem Fabius auf den Zahn fühlen, auch den Tischfreund ein wenig a. und mir von Allem .. schreiben. W. Cic. 2, 263. — 8) Etwas oder Jemand sticht Einen an, reizt sein Verlangen, s. [18h]: Sticht Sie das Mädchen an? G. 7, 120; Als die Herzen nun hatte angestochen | die Kunst, mit der er sie angesprochen. Rückert Mak. 1, 202 ꝛc. — 9) [18d] Einen a. (versch. 7), auf ihn sticheln, z. B. G. 22, 209; L. 6, 303; 8, 72; 11, 179; 13, 138; W. 23, 171; 34, 305; Luc. 1, 351 u. o., so auch — vgl. 4 —: anzapfen. — 10) Zimmerm.: Einen Baumstamm a., den mit der Schrotaxt zu behaunden vorher kerben — „mit (An-)Stichen" —, damit die Späne nicht zu lang werden. — 11) Jemand ist angestochen: a) [18e]. — b) hat einen leichten Rausch („Stich", s. d. 4). — Áuf-: 1) stechend öffnen, z. B.: G. 29, 58; Fallen sie zusammen wie eine aufgestochene Fischblas. Immermann M. 2, 257 ꝛc.; namentl. auch (eigentl. und übertr.): Einem den Schwär (s. d.), ein Geschwür (s. d.), einen alten Schaden (s. d. 2) a. Daran schließt sich: (Einem) Etwas a., aufmutzen (s. d. 3), z. B.: Kritisiert er das Französisch der beigefügten Erklärungen, um darin einige Sprachfehler auf-zu-s. Stahr Z. 1, 249; Eine kleine Unwissenheit muß ich Ihnen doch a. Tieck GsN. 2, 247 ꝛc. — 2) Kupferst. ꝛc.: Eine Platte a., aufkratzen (s. d. 4) und dazu: Aufgestochne Blätter (Merck's Br. 1, 228), Abdrücke (Stahr Weim. 492) ꝛc. — 3) Etwas mit Stichen auf Etwas befestigen, z. B. bei Schustern; Tuchmachern ꝛc., auch [13c]. — 4) aufspießen, aufgabeln, — auch übertr.: Auch sticht man Geschäfte auf, gabelt herum nach Klienten. Gotthelf Sch. 98 ꝛc. — 5) mit spitzem Werkzeug, auch mit Schaufeln wühlen, rühren, umarbeiten (vgl. um-s. I 1) oder nach oben bringen: Auf einem Theil der Hüttensohle. .. Dieser wird aufgestochen. Mitscherlich 2, 2, 86; Den durchgepochten Erzschlamm a. ꝛc.; übertr.: Erloschnen Streit a. [aufregen]. Opitz W. 1, 305 ꝛc. — 6) Schiff.: a) s. 3. — b) Die Halsen und Schoten a. (Ggstz. zusetzen), losmachen und abvieren. — c) Das Schiff sticht einen Katzenrücken (s. d.) auf. — 7) weidm.: Wild durch den einspringenden Hühnerhund aufjagen, s. [16c], vgl. 9 und: Stecherlein, kläffendes Hündlein. Schm. — 8) s. aus-s. 7. — 9) mundartl.: Einen a., aufspüren, denuncieren (Der Stichauf: Denunciant), s. Schm., vgl. nach-s. 2. — Áus-: z. B.: 1) durch Stechen Etwas herausnehmen ꝛc.: Eine Blume mit dem Melonenheber (JP. 9, 24), Spargeln; Butter (G. 14, 33, — aus dem Hafen, Faß ꝛc.); Austern (aus der Schale); Grand (aus der Kiesgrube. Immermann M. 1, 284); Rasen, Torfsoden, Torf a.; Daß in dem Torfmoore das ganze Skelett .. ausgestochen [ausgegraben] worden. G. 36, 348 ꝛc.; Die Wamme (aus dem Balg) a. [ausschneiden]; Scheiben (aus Metallplatten) a. [ausstoßen ꝛc.]. — 2) (s. 1) Einem die Augen (s. d. 10) a., vgl. 10. — 3) (s. 1) meton.: Gräben a. G. 4, 134, die Erde ꝛc.; Torfwiesen, Torfflächen (G. 26, 143) a. ꝛc.; Ein Faß (Butter, Wein) a. [17] ꝛc.; scherzh.: Eine Flasche (G. 9, 24), ein Glas (Wein. Cham. 3, 93; L. 2, 550) a., trinkend leeren; danach: Da schwärmen Hummeln um den Strauch, ein frisches Honig aus-zu-s. Günther 429 ꝛc. — 4) (s. 1) Einen Termin, Tag zu Etwas a., auswählend bestimmen. JP. 20, 185; 57, 65 ꝛc., vgl. Stichtag. — 5) (s. 1; 3) Mit dem Kehlzeug (s. d.) Kehlleisten, den Resonanzboden einer Laute ꝛc. a., rundend aushöhlen. — 6) s. 1; 3 und [2]: Die feinsten ausgestochnen Arbeiten in Eisen. W. HB. 1, 128 ꝛc.; Ein Petschaft a. Stilling 2, 115; Eine Kupferplatte a., auch: den Stich vollenden ꝛc., vgl. übertr.: JP. 2, 42 ꝛc., auch: Ein Seemann, stark von Knochen, | .. plump von Manier und gar nicht ausgestochen. W. 10, 72 ꝛc. — 7) Gewaschne Spitzen, Kanten a. oder auf-s., durch-s–d aufarbeiten. — 8) [13d] Tau a. — 9) [26] Ausgestochner Essig. — 10) [3] Einen a., aus dem Sattel (s. d. 1) heben, — (bei Jemand, in seiner Gunst ꝛc.), sehr oft, z. B.: Der Eine sticht den Andern aus, | wie in der Karte kann das Taus | vom Trumpf gestochen werden. Canitz 369; Devrient 2, 107; 234; 295; G. 18, 131; 22, 151; L. Gal. 2, 4; Sch. 197a; 654a; W. 8, 268; 14, 18 ꝛc.; aber auch oft nur: durch größre Vortrefflichkeit besiegen, übertreffen (in den Hintergrund drängen, verdunkeln ꝛc.): Sie stach alle Weiber durch ihre Schönheit und ihren Witz aus. Klinger 1, 394; Müllner 5, 228; Thümmel 6, 95; Tieck Cymb. 3, 5; W. Luc. 1, 355 ꝛc., auch mit sachl. Subj. (s. ab-s. 4d): Es sticht sein Blau Saphir und Lasul aus. Brockes 1, 219 ꝛc.; dazu: Ausstich, das Vortrefflichste in seiner Art, nam. von Wein (s. Blume 2f) — vergl. (veralt.): Er sticht in Jeglichem die besten Künstler hin. Lohenstein Ros. 135; 137; Ihr Purpur sticht den Glanz des Schneckenblutes hin. 96; Opitz 1, 285; Wackern. 2, 411[18] ꝛc.; Das Gold sticht Silber weg. Lohenstein Ros. 3 — und (umdeutend): Einem die Augen (s. d. 12a) a., vergl. über-s. 2 ꝛc. — Be-, tr.: 1) nähend einfach steppen, bei Nähterinnen, Schneidern, Schustern, Buchbindern ꝛc., ähnlich: über-, um-s. — 2) (Bergb.) Das Gezimmer (mit dem Grubenmesser) b., hinein-s–d prüfen, ob es faul ist. — 3) (vgl. 2) veraltend [18e]: Einen oder Etwas b., zum Stichblatt der Satire machen. Opitz 2, 170; Ps. (Wackern. 3, 620[14]) ꝛc. — 4) (schwzr.) Mauern mit Mörtel bewerfen: Die Mauer rauh und unbestochen. Stumpf 609a, dazu: Der Bestich (Pestalozzi 1, 54), Stich; die Bestechi. Stalder. — 5) [23] Einen b., für sich gewinnen, zunächst: mit oder durch Geld, Gaben ꝛc., dann auch: mit (oder durch) Freundlichkeit ꝛc. und: Die Freundlichkeit ꝛc. besticht (Einen); Dich blendet nicht der Schein des Augenblicks, | der Witz besticht dich nicht. G. 13, 96; 233; Von keinem Schimmer bestochen. Sch. 806a; Hatte er schon die Sinne bestochen, ehe er sich die Gemüther unterjochte. 1046a; 1019b; Bestochen .., mir eine Falle zu stellen. W. 11, 211; 191 ꝛc.; seltner: Daß ich Sie zur Toleranz besteche. Fichte 7, 41 ꝛc. Dazu: Die einzig unbestochne Wage. G. 35, 297; Bestochenheit. Nat.-Z. 13, 41; Bestechung(en). W. 9, 224 ꝛc.; Bestecher. Arndt Ber. 372; G. 12, 11 ꝛc. — Béi-: z. B.: 1) [13b]. — 2) [2] Einem Kupferstich Verse b. ꝛc. Lichtenberg Hog. 1, 93, beifügen. — I. Dúrch-: 1) hindurch-s.: a) mit dem durchbohrten (s. d.) Ggstd. als Obj.: Etwas d., durch- und d. (mit dem Schwert ꝛc.), — gw. II, s. d. — b) mit dem stechenden Werkzeug als Obj.: Die Spitze, die Nadel, das Schwert d. (durch Etwas). — c) intr. mit dem Hindurchdringenden als Subj.: Die Spitze sticht durch, bes.: a) übertr., wie (her)vor-s., z. B.: Die Sonne spinnt sich in purpurne Wolken; | ihr Gold sticht ganz bescheiden noch durch. Creuz 1, 145; Das Faunenohr, das durch die häusliche Zucht .. durchstach. G. 27, 198; JP. 24, 16 ꝛc. — b) Orgelb.: Der Wind sticht durch, dringt an ungehöriger Stelle durch. — 2) (s. 1a) Muster, Zeichnungen d., ihre Umrisse ꝛc. auf einer Unterlage mit Nadelstichen bemerklich machen, vgl. durchzeichnen. — 3) durchschaufeln: Das Getreide d. — 4) Hüttenw.: den gerösteten Stein (s. d. 3c) verschmelzen. Karmarsch 1, 247, s. Scheuchenstuel 61; Das Lech-D. 155 (Druckf.: Durchstehen). — 5) Wein d., guten mit schlechtrem mengen, s. ver-s. 5. — 6) [22] veraltend: Mit Jemand d. SLHahn 1, 237; 3, 61; L. 10, 209 ꝛc.; auch tr.: Sie haben die Sache mit einander durchgestochen [abgekartet]. Adelung. Dazu gw.: Durchstecherei(en): heimliche Betrügereien ꝛc. KErnst Beamt. 303; Scherr Bl. 2, 105; V. Sh. 3, 245 ꝛc., vgl. (veralt.): Die Beamten sollen mit Niemand .. Durchstich treiben, mit Hantieren oder Gewerb. Preuß. Kammerordn. (1648) §. 84. — II. Durch-, tr.: 1) s. I 1a, vgl. durchbohren, z. B.: eig. und übertr.: Etwas; Einen; Jemandes Herz ꝛc. d., mit dem Schwert, der Lanze d., auch: Kein Schwert, das nicht .. hinterrücks den Gegenmann durchstochen. G. 11, 179 ꝛc.; Einen Damm (s. d. 1a; b) d. ꝛc. Dazu: Die Durchstécherin der Landenge von Suez. Lichtenberg 5, 384 ꝛc. und ohne Genit.: Dúrchstecher (s. I); = Pfriem; kleiner Löffelbohrer ꝛc.; Dúrchstich (eines Damms ꝛc.). G. 27, 48. — 2) (s. 1) Da war eine ganze Welt voll Berge zu d. [durchkreuzen, durchziehn] und Niemand mochte den Weg wissen. Seume Sp. 208 ꝛc. — Éin-: 1) hineinstechen, z. B.: einen Dornstachel (Luther 1, 22b), Dornzweig (G. 19, 411); Löcher ꝛc.; Einstich. Falke Th. 1, 236. — 2) Sich e., aufs Stichfechten einüben. — 3) [13a]. — Er- [1c]: Einen todtstechen (s. ver-s.); s. auch Klag. 4, 9; Schwabenspiegel 196. — Féhl-. — Fórt-: z. B. [1c], vgl. aus-s. 10. — Hín- ꝛc.: 1) tr.: s. aus-s. 10, ferner: Einen vom Pferde herab-, herunter-s. ꝛc.; Die zu hochstehenden Ausschließungen mit dem Grabstichel heraus-s. Franke Kat. 142 ꝛc. — 2) refl.: Sich mit Einem herum-s. Tieck 5, 119, vgl. herum-fechten, -schlagen ꝛc. — 3) intr., z. B.: Erdschwämme, die in einer Nacht hervor-s. [-schießen]. W. 33, 283 und bes. oft übertr.: scharf hervortreten und in die Augen fallen. 5, 196; 7, 51; 9, 99; 27, 308 ꝛc.; G. 16, 319 ꝛc.; Sch. 1154a ꝛc., s. ab-, vor-s. — Nāch-: bes.: 1) [2]: im Kupferstich nachbilden, s. ab-s. 6; Daß er die große Passion mir nachgestochen ..; Nachstiche verschachern. Hagen Nor. 250 u. o. (vergl. Nachstich, übertr. JP. 36, 77). — 2) s. vor-s. 2. — 3) Bergb.: Den Häuern n., nachfahren (s. d.), vergl. auf-s. 9. — Níeder- [1c]. — Über-: 1) s. be-s. — 2) namentl. Kartensp.: mit einer höhern Karte stechen, tr. (ohne Obj.: über-s., s. übernehmen I 3); selten übertr.: Als .. sie leuchtend .. dem Geschwister | das Licht der Augen überstach. G. 12, 204, es überstrahlend, verdunkelnd (s. aus-s. 10, Schluß). — I. Úm-: 1) (s. auf-s. 5) Ein Beet um-s. [umgraben]. Pfeffel Pr. 8, 125 ꝛc.; Getreide, Malz (Karmarsch 1, 204), die Soda-Masse (3, 325) um-s., umschaufeln; Den in den Formen krystallisierenden Meliszucker mit einem Stäbchen um-s., „stirren", s. 726 ꝛc. — 2) [2] s. umdrucken. Lichtenberg. — 3) [10]. — II. Um-: s. be-s. 1. — Ver-: z. B.: 1) Nähter.: Ein Loch v., stopfen. Adelung. — 2) [3] Ich verstach manchen Speer. Immermann M. 3, 152, brach ihn im Turnier; Gaben zu ver-s. geben. Zinkgräf 1, 269, als Preis des Siegers ꝛc. — 3) [14b] Seine Trümpfe oder sich ver-s., sie stechend verbrauchen ꝛc. — 4) [10] Seinen Freund, mit dem er den Namen troquiert und verstochen. JP. 3, 58 ꝛc.; Hab meine Woll' und Hasenbälge .. an den Hüter .. verstochen. Musäus Ph. 1, 5. — 5) Die versch. Partien [Wein] .. „verstochen", d. h. gleichmäßig gemischt. Knapp Techn. 2, 87, s. durch-s. I 5. — 6) oberd. st. er-s. Hebel 3, 61. — 7) z. B. märkisch st. verstecken. Holtei Lammf. 1, 80. —

Bör-: 1) hervor-f., z. B. eig. Platen 4, 12 2c.; bildl. Kretschmann 5, 236; L. 6, 517 2c. — 2) (Löcher) vor-f., vorbereitend stechen, um mit einer Nadel, einem Faden „nach-zu-f.“, f. Ahl 1; vorbohren. — Weg-: f. aus-f. 10; fort-f. — Zer-: entzwei stechen, stechend versehren 2c.: Holz, vom Wurm zerstochen. Cham. 4, 36 2c. — Zü-: 1) drauf los stechen. Platen 4, 84. — 2) Ein Loch 2c. mit Stichen zumachen, zunähn. — Zusammen-: z. B.: 1) Wir haben sie zusammengestochen. G. 9, 113, übern Haufen 2c. — 2) [13c] 2c. —

Stecher, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — sticht (weibl., obgleich selten: S-in), z. B.: Herr Ritter, . . | ihr seid ein scharfer S. W. 20, 60, Streiter im Turnier; ferner: Der die S. beaufsichtigte, damit sie treu den Originalzeichnungen folgten. Gerrig 29, 421 = Kupfer-S., f. d. und Zsstzg. überh. — 2) von Thieren, f. aufstechen 7; nam. in Zsstzgn, z. B.: a) Stechfliege, Stomoxys, bef. Waden-S., St. calcitrans. — b) Rüsselkäfer, S., Sticher, z. B.: Apfel-, Pflaumen-, Reb(en)sticher. Oken 5, 1650; Gartenl. 10, 584 2c. — c) Feigen-S. oder -Bohrer, Cynips psenes. — d) Fliegen-S. oder -Schnäpper (f. d.). — 3) fachl. (vgl. Stocher), z. B.: a) Schneller (f. d. 2d) am Stechschloß der Büchse; so: Feld-S. Gartenl. 10, 442a. — b) Werkzeug der Siebmacher, Löcher in die Siebränder zu stechen. — c) breiter Stichdegen, vgl. Wurm-S. Fischart Garg. 117b (f. Lindwurm 2c.). — d) (f. stechen 17) Der S. zum Probenehmen [des Zuckersafts aus der Vakuumpfanne]. Karmarsch 3, 715 ff. 2c., ähnl.: Butter-, Käse-S. (oder -Bohrer) 2c. — e) Augenglas, Lorgnon. Schm.; Gotthelf 5, 22; L. Herbert Nap. 5, 166 2c.; Die bekannten Plößl'schen Feld-S. sind solche galiläische Fernröhre. Pouillet 2, 213. — f) Hutmach.: spitzes Fach (f. d. 7) zum Hutkopf. — g) bei Orgelbälgen, Flötenuhren 2c. ein Stift zur Öffnung der Windlade. — h) f. Ein-S. 2c. — Zsstzg. f. 2, ferner ohne Bem. zu 3, z. B.: Aal-: Aalgabel. — Ab-: 1) kurze Reise nach einem eig. nicht auf der Tour liegenden Ort. Sch. 321a; W. 24, 236; 23, 345 2c., f. Abschub. — 2) (Tuchmach.) Vorrichtung zum Umbrehn und Festhalten des Garnbaums. — Aus-: Art Bugspriet ohne Klüverbaum. — Bach- [1]: Kloakenfeger. — Bären- [1]: f. stechen 4a. — Be- [1]: f. bestechen 5. — Butter- [3d]. — Ein-: f. einsetzen 1f, auch bloß Stecher (niederd. Steeker). — Eis-: f. Torten-S. — Feld-: 1) [3a]. — 2) [3e]. — Ferkel- [1]: eig. (f. stechen 4b) Einer, der den Schlachtern ins Handwerk pfuscht; danach = Winkeladvokat. vHorn rhD. 2, 249; Maj. 1, 125. — Finken-: dreispitziger Hut. — Käse-: 1) [1] Käsehändler. — 2) Käsemesser und [3d]. — Kupfer- [1]: Verfertiger von Kupferstichen (auch [2]: ein Käfer, Dermestes chalcographus). Dazu: K-ei. Kant phRel. 21; Sulzer 1, 65a 2c.; Die sogen. k-ische Manier im Ätzen. 64b 2c. — Licht-: f. Stecker 2. — Mörd- [1]: (veraltet.) Mörder. Luther 1, 363a 2c., auch bloß: Stecher. Schm. — Petschaft-, Petschier- (W. 33, 66): [1]. — Riemen-: f. Becherspieler. — Schrift- [1]: Möser Osn. 2, IX. — Silben-: f. stechen 24, z. B. v. Ländl. 1, 194 2c.; Ein S. . . Diese S-ei. B. 351b; Lichtenberg H. 1, 11; S-isch. Heinse A. 2, 62; Keller gH. 2, 175. — Spargel-: Werkzeug zum Spargelstechen. — Tinten-: portatives Tintenhorn mit einer Spitze, es festzustechen. Holtei 3. 2, 268 2c. — Torf- [1]: vgl. Torfgräber. — Torten-: Art breitklingigen Messers zum Vorlegen von Torten 2c.; ähnl.: Eis-S. für Gefrornes. — Unter-: Nachtgeschirr, das Kranken im Bett zur Verrichtung der Nothdurft untergeschoben wird. — Wurm- [3c]. — Zahn-: f. Zahnstocher 2c. — -ei, f.; -en; -isch, a: f. stechen 28g; durchstechen I 6; Kupfer-, Silben-Stecher. — -ling, m., -(e)s; -e: kleiner stachliger Fisch, Stechling, Stichling, Gasterosteus, dazu: Meer-S., G. spinachias, See- oder Strand-S., G. pungitius 2c. — Bestechlich: f. bestechbar.

Steck, m., n., -(e)s; -e: in Zsstzg. z. B.: Be-: 1) portatives Behältnis sammt dem darin steckenden Inhalt (vgl. Necessaire, Etui), z. B.: Tabackfeuer-B. JP. 34, 135 (vgl. Feuerzeug); Waaren-B. G. 18, 324, des Tabulettkrämers 2c., nam. von gewissen Werkzeugen: Mathematisches B. [Reißzeug], auch bloß: Daß Mancher mit der Gabel und einem Gänsekiel bessere Risse macht als ein Andrer mit einem englischen B. Lichtenberg 3, 409; Anatomisches B., auch bloß: B. G. 19, 21 2c.; Chirurgisches B., auch: Jenes B., das euer Wundarzt hervorzog. G. 18, 341; 43; 55 2c., vgl.: In den B-en der Barbiere. König DFam. 1, 198; Optisches B. 2c. (Danach burschik. auch von Perf.: Ein schnurriges, wunderliches, schreckliches B. 2c., wie Gestell); ferner: die Eßgeräthschaften, mit denen man die Speisen zu Munde führt — oft auch ohne Futteral: G. 25, 32; Hackländer Sold. Kr. 94; Platen 2, 312 (Mz.: B-s. Gutzkow R. 8, 73); übertr.: König Mar. 1, 219. — 2) Schiff.: a) B. eines Schiffs, der vollständige, detaillierte Entwurf zum Bau desselben (Sarter). — b) die Bezeichnung des Orts, wo das Schiff auf seinem Kurse sich befindet, auf der Seekarte (f. passen 6b): Mit dem B. zurück, voraus sein (f. Land II 1, Schluß) 2c. — 3) (f. 2a) Deichb.: Profilriß eines Damms. — Ge-, n. = Be-S. 1, auch z. B.: Marmortafeln gleichsam in einem zweiten G. [Futteral 2c.]. Grube 3, 301. — Ver-, m.: das Verstecken (ohne Mz.) — nam. auch als Spiel, auch z. B.: Ring-B. spielen (auch nach dem dabei gw. Spruch: „Versteck, versteck, was ich dir geb“) — und: der verborgne Ort desselben: Ein rechter B. für Verfolgte. Alexis H. 1, 1, 98; Im Wald-B. Freytag B. 1, 303; Reizende und einsame B-e. Kohl A. 3, 133; Trug es dem B-e zu, das 2c. Sealsfield Leg. 1, 243 (dagegen m.: 206; 242 2c.; als n. oft in Meklbg. 2c.); ferner Kriegsk. (f. Hinterhalt): Legte Blücher . . ihm zwei B-e. Ense B. 3, 60. — -el: in der scheinbaren Zsstzg.: Lieb-S. (Kopf Th. 36 2c.), f. im Buchst. L. — -eln, intr. (sein): schwzr.: auf magern Beinen (Stecken) unsicher einhergehn (niederd. stakern): Gotthelf U. 2, 174; 254; 286; Daher gesteckelt kommen. 264; Herum-f. 270; Einem nach-f. 264; Dem Stübli zu-f. 1, 300. — I. -en, m., -s; uv.; Steckchen, lein; -: nam. im edlern Stil für Stock (f. d., vgl. Stab und Stecken), doch oberd. (f. nam. Schm.) gemeinüblich, auch für Pfahl, Pflock 2c.: Deß „Stecke“ wird grünen. 4. Mos. 17, 5 ff.; Dein „Stecken“ und Stab tröstet mich. Ps. 23, 4; L. 3, 413; [Der Magier] schlägt dreimal mit dem goldnen S. Ramler F. 1, 102; W. 1, 209; 12, 241; Schlug nicht etwa mit einem bloßen S., sondern mit einem Knüttel. Luc. 4, 262; 277 2c. — a) sprchw.: Er hatte S. statt der [= dünne] Beine. G. 29, 375, vgl.: Der Schenkel hatte wie ein Reb-S. Moscherosch Gf. 2, 698 2c.; Einen S. dabei stecken (zunächst als Stütze 2c., f. Recke, Anm.); Ehe man den Muth verliert und den S. [hin] wirft. Gotthelf G. 318; Das man mit keinem Stecklein anrühren möchte. 265; Der niemals anders als auf seinem eignen S. reiten will. Möser Ph. 3, 43 (f. S.-Pferd) 2c. — b) Verkl.: Das Stecklin (Luther 1, 368b) oder Stickle (550b) im Auge = Splitter (f. d. 2c). Zsstzg., f. nam. Schm., ferner z. B.: Bohnen-S., f. Bohnenstange; Fahnen-S. Keller gH. 4, 443; Mit dem Geißel-S. . . mich gewalkt. Hebel 3, 208; Knoten-S. Ramler F. 2, 453; Lad-S. [-Stock]. Hebel 3, 220; Auf dem Palmenstecken. G. 4, 35; Reb-S., f. o. (schwzr. auch: Rebstickel); Der Zepter oder „Stecke“ Juda soll bleiben, wenn es gleich ein „straffe Stecke“ [Straf-S.] ist. Luther 8, 67a; Ich hab mich an den Trost-S. gehalten. 6, 347a; Wander-S. Freiligrath SW. 1, 446; Zaun-S. Luther 5, 21a; HSachs G. 3, 92 2c.

II. **Stecken**: 1) intr. (f. Anm.): sich wo befinden, mit versch. Nebenbegriffen, nam. daß das Subj. dort befestigt oder festgehalten ist, so daß es dort bleibt, nicht wegkann 2c.; von persönl. Subj.: sich in unangenehmen Lagen oder Zuständen befinden, aus denen man sich losmachen möchte 2c.; ferner mit dem Begriff, daß das Subj. verborgen ist, sich dem Anblick entzieht 2c. Belege — die hierzu kaum nöthig erscheinen — finden sich, mit Rücksicht auf die Form 2c., in der Anm. Wir erwähnen außerdem bes.: a) Voll (f. d., vergl. hangen 1e 2c.) f.; Als steckt' ihm die Brust voll Dolche. Rückert Mak. 1, 70; Als Alles . . voller Aufruhr steckte. Hagedorn 3, 9 2c., vgl.: Gesteckt (H. Ph. 13, 192; Sealsfield TrR. 1, 76 2c.) oder steck- (Mathesius Pr. 25 2c.) voll fein, auch (schwzr.): Eine g'flackete Drucke voll Notizen 2c. Gotthelf Sch. 251. — b) Ins (G. 38, 93; L. 4, 488; 7, 458; Sch. 322b 2c.), seltner: in (Bahrdt 2, 52; 191) S. [oder Stocken] gerathen, kommen (f. 3c). — c) S. (oder: be-f. Kopf Th. 178; Waldis Pf. 75, 2 2c.) bleiben (f. d. 18), z. B. rein örtl.: Der Schlüssel kann f. bleiben [im Schloß] 2c., aber auch (vgl. b): Ein Wort 2c. bleibt Einem im Munde (W. 18, 7), in der Kehle (11, 241; 23, 231) f.; Sprich drauf los und bleibe nur nicht f. Luc. 6, 22 2c.; Glottiskrampf. . . Als leichterer . . . Grad bedingt dieser Krampf das sog. S.-Bleiben oder Ausbleiben der Kinder. Bock D. 414 2c.; Der in persönl. Eigenthümlichkeit f. blieb und es nimmer bis zur vollen Gegenständlichkeit brachte. Arndt G. 327 2c. — d) (vgl. c) S. lassen, z. B. den Schlüssel 2c.; Etwas in der Feder (Stumpf 726a), es nicht schreiben 2c.; Einen (G. 15, 18; Hebel 3, 502; L. 12, 258 2c.), bes.: in der Noth (W. 11, 203), Patsche 2c., ihm nicht heraushelfen (vgl.: in Stich lassen). — e) ugw. Steigerung des Partic. Präs.: In dem in der Erde f-bsten [am tiefsten in der Erde f-den] Wurm und [im] himmelhöchsten Adler. Heinse A. 2, 107. — 2) tr., faktit. zu 1, z. B.: a) Etwas wohin f., z. B. einen Braten an den Spieß; Würmer an die Angel; einen Brief ans Fenster, hintern Spiegel; Etwas ins Futteral, in die Tasche (f. d. und ein-f.), zu sich; einen Bissen in den Mund; den Ring an den Finger; das Schwert in die Scheide; das Panier auf die Mauer; Stecklinge, Pfähle in die Erde; ein Licht auf den Leuchter; die Pfeife (f. d. 1e) in den Sack; die Nase (f. d. 1k) in Etwas 2c.; Einen dem Pfeil zum Ziel (Klag. 3, 12); Einen ins Gefängnis, ins Loch, ins Kloster 2c.; in den Sack (f. d. 1n); in den Rock mit dem bunten Kragen (Gerrig 27, 327), unter die Soldaten, ins Militär f. 2c.; veralt.: Ihn beim Kaiser in Ungnad und Verdacht . . zu f. [bringen]. Zinkgräf 1, 154 2c.; gw. auch: Etwas in Brand f. (vgl. an-f. 2; ent-f.), dazu (veralt.): Brandstecker. Weidner 11 [Mordbrenner 2c.]; ferner auch: Geld in Etwas (hinein) f., z. B. in ein Geschäft, in eine Spekulation 2c., es darauf verwenden (so daß es darin steckt, f. 1) und dazu (vgl. verschießen 1b): Sich versteckt haben, dadurch, daß man zuviel Geld in Etwas hineingesteckt, geldklamm sein, f. Adelung. — b) Etwas fest f., z. B. Nadeln; Etwas mit Nadeln; die Pelerine (Lewald W. 1, 311), die Zöpfe (G. 21, 188) 2c., auch bloß: [Da sie] selbst ihr Halstuch f. kann. W. 11, 167; Einer Dame das Haar, den Kopfputz f., sie koiffieren (f. d) 2c., auch (f. binden 3f): Etwas los-f., das Festgesteckte losmachen, f. ab-f.; Steck mich los! H. 8, 348, hilf mir mich entkleiden 2c. — c) (f. a) Zuw. bleibt das Wohin als bekannt oder selbstverständlich weg und dann kann auch ein Wo hinzutreten, z. B.: Stecklinge, Kohl (Lewald Hel. 2, 47), Erbsen, Melonenkerne f. [in die Erde] — im Garten; Also stecket man die Steckgarne in einer Reihe (vgl. b). Döbel 2, 181a 2c.; Stangen bei (oder zu) den Bohnen, Reben 2c. f.; schwzr. auch übertr.: Einen Stecken bei Etwas f. (f. Recke, Anm.); Grenzpfähle zu f., von denen er sich nicht entfernen darf. Forster Br. 1, 323; Der menschl. Geduld sind ihre Grenzen gesteckt [wo sie aufhört]. Immermann M. 1, 36; Wird ihnen hie ein Pflöcklein (f. d.) dafür [davor] gesteckt. Luther 5, 150b; 221a; Lieber . . als noch länger diese Alfanzereien; ich werde einen Stecken dabei f. Klencke Parn. 1, 298, der Sache ein Ziel setzen, ein Ende machen, f. Brem. W. 4, 1022, vgl.: Das Weibsbild habe mir den Zinken (f. d.) gesteckt [versch. e], die Leviten gelesen und ich sei ein dienstbarer Esel geworden. Spindler St. 1, 9 2c.; Ein Ziel (f. d. u. Zweck) f., zunächst: Schützen 2c.; Er hat sich selbst gesteckt den hohen Zielpunkt. Knebel 1, 41 2c.; Hoch- (Sch. 1047a; G. 13, 120), selbst- (11, 11) gestecktes Ziel 2c.; minder gw.: Ein . . Lichtlein . . , | das warnend Gott am Abgrund [auf-] steckt. Lenau Sav. 224 2c. — d) (f. b) verallgemeint: Hauben f. (z. B. W. 36, 318, vgl. Schm.) = Putz machen, dazu: Auf- oder Haubenstecker in. — e) Einem Etwas f., häufiger und richtiger (vgl. zu-f.) als stechen (f. d. 21): Daß er die Sache dem französ. und engl. Kabinett habe f. lassen. Ense T. 4, 84; Gutzkow R. 6, 97; 8, 15; Hartmann WW. 208; Kosegarten D. 2, 197; L. 13, 247; 304; Rath. 4, 8 2c.; Sch. M. 2, 241; Weiße Kom. Op. 3, 95; W. Luc. 6, 30 2c., vgl.: Aus Freundschaft bin ich hergelaufen . ., um dir einen Zinken (f. d.) zu f. Willkomm Bann. 2, 153 (versch. c).

— f) Einem eine (Ohrfeige ꝛc.) s., wohl richtiger: stechen (s. d. 19). — g) Ihr mögt mich s. und pflöcken (s. d. 2). Weiße Abs. 338, s. stöcken. — 3) refl., z. B.: a) mit pers. Subj. (s. 2a): Stecke dich nicht in mancherlei Händel. Sir. 11, 10; Warum s. Sie sich zwischen Hänschen und Gretchen? B. 498a; Ich steck [versteck] mich ins Rohr. G. 9, 77; Hinter die Schwierigkeit der Versuche steckt sich die ganze newtonische Schule. 39, 313, Das ist ihre Zuflucht, Ausflucht ꝛc. — b) (s. a) weidm.: Wild steckt sich: wenn aufgejagtes sich verbirgt. Laube Br. 290 (vgl. 1: S.: sich aufhalten. ebd.; Döbel 1, 19a); Überall war das Wild nur durchgezogen, ohne sich „gesteckt“ zu haben. Gartenl. 11, 327a ꝛc., auch (s. c): Das Wild steckt sich bei einer Treibjagd, kann nicht weiter. — c) (s. 1b; c) Die Arbeit stecket sich [stockt]. Drollinger Gd. 85; Der Fußsack steckte sich [saß eingeklemmt fest ꝛc.]; Uli mußte ihn emporreißen. Gotthelf U. 1, 275; Als der Knoten sich s. will, zerschlägt ihn ꝛc. 335; Das Wasser steckt [staut] sich ꝛc. — 4) Stecker, in Zsstzgn, s. 2a; d.

Anm. S. stechen, Anm. Im Allgm. gilt heute überwiegend schwache Abwandl., doch galt und gilt für 1 auch starke, z. B. vgl.: Was staket ihr denn so beisammen? Sch. M. 2, 238, dem gewöhnlichern Gebrauch gemäß geändert: stecktet. Sch. 129a; Der Degen stak so an der Seite. Börne 1, 229 (Es stack [vgl. Sanders Orth. 36] wirklich Etwas dahinter. 2, 435); Freiligrath H. 125; Gellert 1, 101; G. 9, 77; 83; 16, 87; In diesem Thiere stak ein verwünschter Prinz. 17, 96; 19, 181; 23, 129; Das Unheil, in welchem wir staken. 25, 76; 86; 28, 65; Stak sein Wagen nicht im Hohlweg zw. Thür und Angel eingeklemmt. 34, 4; 35, 81; 38, 125; Gutzkow R. 8, 342; Hartmann E. 52; 181; Unst. 2, 295; Heine Rom. 289; Da stack der Hase im Pfeffer. vHorn Schmj. 33; Stak in Schulden . . bis über die Ohren. Prutz Mus. 2, 142; Rückert Rost. 106; Sch. 119a; 709a; 873b; W. Luc. 5, 107 ꝛc.; Wenn ich in dem jungen Menschen „stäcke“ [an seiner Stelle wäre]. G. 28, 39; Schrie als stäke sie am Spieß. Gutzkow R. 1, 351; Platen 2, 89; W. 14, 158 ꝛc.; ferner im Präs.: Wo stickest du? G. 9, 8 (34, 7), — in der Bearbeitung „für die Bühne“: Wo steckst du? 35, 9 —; 9, 208 ꝛc.; Nun „stickestu“ in deinem Unglück. 2. Sam. 16, 8; Stickst in Jammer und Noth. Luther 8, 315a ꝛc.; Wie ein Nagel in der Mauer zw. zwei Steinen stickt, also stickt auch Sünde zw. Käufer und Verkäufer. Sir. 27, 2; Der Vater frägt ihn, wo er stickt. G. 2, 141; 6, 296; Das stickt dir gewaltig im Kopf. 9, 210; Die Kirche stickt zw. Gebäuden, die ꝛc. 26, 36; Dahinter stickt 'was. 34, 263; 262; Ich weiß wohl, wo dir's stickt [was dir fehlt]. 214; 288; Erkennt der Mensch, was in ihm stickt [verborgen ist]. Kestn. 195; Merck 1, 253; Stein 1, 136; 292 ꝛc.; Gutzkow Liesl. 99; König Kl. 3, 303; Luther 6, 142a; Hier liegt's, da stickt's. 8, 314b ꝛc., veralt. auch (vgl. quillen): Dazu, als ein junger Mensch täglich in Fahr seiner Seelen sticken muß. 5, 267b ꝛc.; selten Partic.: Es könne Keiner den Andern . . richten, er sei denn in ihm gestocken. Zinkgräf 1, 223 ꝛc., wozu wir bem., daß überwiegend als Hilfszeitw. haben gilt (z. B. G. 2, 71; Gutzkow R. 4, 6 ꝛc.), doch — mehr oberd. — auch: Ich bin so wohl darin gesteckt als alle Andern. Luther 5, 83a; 6, 232a; SW. 61, 71; Ich bin diese drei Wochen über immer zu Hause gesteckt. W. Merck 1, 217; Im Dreck gesteckte [s. gebliebne] Wagen. Möser Ph. 2, 289 ꝛc. Veralt. Impf.: stackte, tr.: Hammer RH. 276; Opitz 1, 141 ꝛc. (auch intr.: Richt. 4, 22) und stack, tr. (s. zusammen-s.).

Zsstzg., ohne Bem. tr., z. B.: Áb-: 1) [2b] Die Astern vom Busen a. Thümmel 5, 57; Eine Schleife a. Waldau R. 1, 288 ꝛc.; Das Haar a. [auflösen]. Gutzkow 3, 77. — 2) Die Jungen a. (s. absetzen 5), z. B. von Hunden (Winkell 1, 397), Schweinen ꝛc. — 3) [2c] mit eingesteckten Pfählen, Pflöcken ꝛc. abgrenzen, abmarken ꝛc., eig. (s. abstechen 1b): G. 12, 287; 27, 80; Immermann M. 2, 189 ꝛc.; übertr.: Gesichtspunkte (H. 4, 43), sich seine Pflicht (Wackern. 4, 1218[28]) a.; Wie ließe bei Solchen sich mit elendem Pfahlwerk alltäglicher Worte der Bereich einer ugw. Freundschaft a.? König Kl. 3, 321; vgl.: Einen Zirkel [Kreis] um sich aus-s. Thümmel 1, 114; Eine Stadt . . angelegt oder „ausgesteckt.“ Gartenl. 9, 140b. — An-: 1) [2a] das Obj. steckend an Etwas befestigen: Den Braten a., an den Spieß; den Degen, an die Seite; Ringe, an den Finger; das Rad, an die Achse; Bänder, Ärmel, Kragen, ans Kleid ꝛc. — 2) [2a] in Brand stecken: Etwas (mit Feuer); ein Feuer; (ein) Licht; Einem das Haus über dem Kopf (Iffland 3, 1, 22) a.; Dem Teufel eine Kerze (s. d. 1) a. müssen; Der Blitz [hat] die Scheunen angesteckt. G. 2, 219; Dieser Fackel heiße Gluth | steckt die Geister an (s. 3). Gryphius (Wackern. 2, 402[14]); 400[33]; Einem über Etwas ein Licht (s. d. 5) a. Sch. G. 1, 12 (häufiger auf-s., s. d. 2) ꝛc.; Volkswitz: Ein Haus a., anbrunzen (s. d. und brunsten). — 3) (s. 2) durch — oder wie durch — Kontagium (s. Miasma) sich oder Etwas verbreiten und so das Obj. afficieren, eig. und übertr.: A–de Krankheiten; Ein räudiges Schaf steckt die ganze Herde an. Sprchw.; Es steckt der Irrthum an. G. 13, 192; 14, 245; Der Baum wird seine Nebenstämme a. Immermann 1, 45; Das Hoffen steckt an wie das Fürchten. Lewald Leb. 3, 39; Ehe derselbe Schwindel auch die übrigen Truppen ansteckte. Sch. 972b; Unangesteckt von dem Schwindel. 905a (Shakspeare 6, 344); Schwärmerei steckt wie der Schnupfen an. W. 3, 14 ꝛc.; Ansteckungen. — 4) Ein Faß a., s. anstechen 4, vgl. 5a. — 5) Bergb.: a) Ein Bohrloch a., das Bohren ins Gestein beginnen (vgl. 4). — b) die Pfähle bei der Grubenzimmrung anbringen. — Áuf-: 1) in die Höhe stecken ꝛc., z. B.: a) Das niederhängende Kleid, die Gardinen; die Haare a. (G. 30, 421), mit Putznadeln (Böttiger Sab. 5), in eine Locke (G. 21, 231); die losgegangne Flechte (Gutzkow Z. 4, 354), einen Kopfputz ꝛc. Hierzu viell. die RA.: Ein andres Gesicht (s. d. 2c), eine andre Miene (s. d.) a., vgl. aufsetzen 1c, z. B.: Sein grämliches Antlitz, das er über die Ruhestörung aufgesteckt. Gartenl. 10, 205b ꝛc. — b) Etwas steckend aufrichten, nam. auf einen höhern Platz ꝛc. stecken, so daß es weiter hin sichtbar ist ꝛc., z. B.: Einen Hut a., auf eine Stange. Sch. 545b; Wackern. 2, 831[1] ꝛc.; einen Kranz, auf den Giebel. G. 15, 119 ꝛc.; einen Reif (s. d. II 1a), als Wirthshausschild; ein Schild. WhMüller 1, 125; eine Fahne. Sch. 776b; ein Panier. G. 9, 181; ein Ziel; Etwas als Zweck und Ziel ꝛc.; Ein so hochaufgestecktes Ziel. G. 16, 139; Seine Schriften stecken unserer Literatur kein Ziel auf, aber ꝛc. Gutzkow B. 306 ꝛc.; Ein Licht a., auf den Leuchter ꝛc.; So steckt der Pol dem Pole Kerzen auf. Platen 2, 42; Einem ein großes (Thümmel 3, 24), ein helles (Wackenroder Kl. 16) Licht (s. d. 5) über Etwas a. (vgl. an-s. 2); Der große Scaliger „stackt“ auf die helle Flamme. Opitz 1, 189 ꝛc. — c) Futter a., auf die Raufe (s. d.), auch bloß: Der hat seinen Thieren schlecht über Nacht aufgesteckt. Auerbach D. 4, 72; 1, 6 ꝛc. — d) Eine Laube aus Maien a. G. 7, 154, sie aus aufgesteckten (b) Maien bilden; Das Zelt mit Grün a. Fleming 615 ꝛc., vgl.: Das Haus mit Rosen aus-s. Uhland 151; be-s. (1). — 2) Etwas a., auffliegen lassen, aufgeben (vgl. etwa: Kreuz 2i oder: Den Löffel — s. d. 1 — a. ꝛc.), z. B.: Wenn er sich's nur zur Warnung nimmt und das Wildern aufsteckt. Gartenl. 11, 659a; Ein Kollegium a. ꝛc. — 3) Viel (Zinkgräf 1, 207), nicht viel (3, 225; Rank Arm. 177; vHorn rhD. 2, 47), Nichts (Schmj. 158) a. — bei Etwas, gewinnen, verdienen. — Áus-: 1) Etwas heraus-s. — zur Schau (s. auf-s. 1b): Eine Fahne, ein Zeichen, einen Reif ꝛc.; selten: die Nase zum Fenster (Gotthelf G. 265) ꝛc. — 2) s. auf-s. 1d. — 3) s. ab-s. 3. — Be-: 1) (veralt.) intr.: s. [1c]: Adelung; Grimm ꝛc. — 2) das Obj. mit etwas daran, darauf ꝛc. Gestecktem versehn: Mit Blumen, Maien ꝛc.; die Finger mit Ringen; die Angel mit Fliegen; die Leuchter mit Kerzen (Olearius Reis. 241b); Rankgewächse mit Stangen; Vergeisen (mit Stielen) b. ꝛc.; vgl.: Die Feldhühner b., Steckgarne zu ihrem Fang aufstellen. Adelung. — Béi-: Etwas b., zu sich stecken. JP. 21, 22 ꝛc., nam. auch: heimlich bei Seite. Gleim 3, 78 ꝛc.; Einem Etwas b. G. 16, 195, vgl. zu-s., im Einverständnis mit ihm; Einen b., sofort ein-s. (s. d. 2). — Dúrch-: hindurch s. — Éin-: das Obj. als hingehörig wohin stecken, z. B.: 1) mit sachl. Obj.: Das Schwert e., in die Scheide; Blumen e., ins Haar. Forster R. 1, 302 ꝛc.; Etwas e., zu sich, in die Tasche ꝛc.; bildl.: Jemandes ganzes Herz e. Sch. 209b (vgl. stehlen ꝛc.); nam. auch — vgl.: Unmöglich steckt den Schimpf der König in die Tasche. Gotter Sch. 32 — Beleidigendes ꝛc. geduldig hinnehmen. Ense H. 122; G. 16, 182; Gutzkow R. 8, 330; Shakspeare 6, 284; W. Luc. 1, 39 ꝛc.; schwzr.: Gesagtes revocieren. Pestalozzi 1, 34 ꝛc.; veralt.: Einem Etwas e. [einflößen]. HSachs 3, 3, 42b; Schaidenreißer 11b ꝛc. — 2) Einen e., ins Gefängnis. G. 9, 292; 23, 385 ꝛc. — Ent-: (veralt.) entzünden (s. d., vgl. an-s.), entbrennen machen: Laß deiner Flammen heil'ge Gluth | manch ausgebranntes Herz e. Abschatz (WhMüller B. 6, 177); Creuz 1, 57; 91; Gryphius SchwSch. 26; 28; Pap. 2, 575 ꝛc. — Er-: (veralt.) ersticken machen: [Das] erstecket den Geist. Abschatz (WhMüller B. 6, 141 geändert: ersticket), früher sehr gw., s. L. 5, 316; Grimm ꝛc. und z. B. noch Haller 203; Oken 7, 1583. — Fórt-. — Hér-: 1) [1] Sein einer Fuß stak . . aus dem Netze hervor. Geßner 3, 110 ꝛc. — 2) [2] Etwas hinauf- (G. 9, 293), die Schnauze hinein- (5, 137), heraus-, hervor-; den Faden hindurch-s. ꝛc. — Hínter-: s. vor-s. 3. — Lós- [2b]. — I. Úm-: anders stecken: Den Kopfputz ꝛc. — II. Um-: rings be-s.: Mit Rosen (Hohel. 7, 2), Maien (Hagedorn 2, 174), Leimruthen (Stumpf 612a) um-s.; auch: steckend umgeben: Bücherhauf | . ., den . . ein angeraucht Papier umsteckt. G. 11, 20. — I. Únter-: unter Etwas stecken: 1) [1] intr.: Ob nicht unter der Krankheit . . Hexerei mit unt. müßte. Ettner Doct. 181. — 2) tr. sowohl örtl. (vgl. II) als auch von Etwas, das, als Theil, einer Gesammtheit einverleibt wird (vgl. unterstoßen): Ihr Regiment sei bloß untergesteckt worden. L. Barnh. 4, 6; Die Missethäter bei ihrem Kriegsvolk untergesteckt. W. Luc. 1, 276 ꝛc. — 3) refl. (s. 2): sich unter Etwas bergend stecken: Der sich bei schlechtem Wetter gegen ein geringes Schlafgeld untersteckt. G. 24, 22; Schienen sich manche Reste der Baukunst in der neuen Kirche hie und da untergesteckt zu haben. 23, 345. — II. Unter-: ugw. statt I 2 örtl.: Ein Hasenbalg ist zum Futter untersteckt. Logau (L. 5, 201); korrekter, doch selten: mit Untergestecktem versehn, z. B.: Mit einem Hasenbalg untersteckt. — Ver-: 1) Etwas; Einen; sich v., verbergen (s. d. und bergen 2, nam. 2b), z. B.: a) vor Einem, der das Obj. nicht sehn soll, z. B. refl. aus Scham, daher (s. schämen 1b, Schluß): Sich vor Einem v. (Ramler F. 2, 290 ꝛc.) oder ver-s. müssen, weit hinter ihm zurückstehn. — b) V. (Scherr Bl. 1, 230), häufiger: V–s (G. 18, 39; 39, 415; 40, 105; Sch. 1, 104 ꝛc.) spielen (mit Einem oder Etwas), eig. von einem Spiel, wobei es gilt, Pers. in ihrem Versteck (s. d.) aufzufinden; danach übertr. — c) Etwas ꝛc. wo oder wohin v., z. B.: hin-v. G. 12, 15; Sch. 1084b; W. 34, 273 ꝛc.; hinein-v. G. Zelt. 1, 361, s. nam.: Die zärtlichsten Winke hatte er in den Stellen [also: wo?], wo er mit Beata zusammenspielte, hineinversteckt. JP. 2, 194 ꝛc.; ferner: Einen oder sich ꝛc. auf dem Berge (Am. 9, 3); in der Höhle (1. Kön. 18, 4), im Hause (2, 11, 3), im Laube (W. 10, 71), sich in andern Gestalten ꝛc. (Monatbl. 1, 181b; G. 24, 72) ꝛc.; Etwas hinter einem Pfeiler (Kohl J. 2, 365), den scheuen Blick hinter dem Liede (Engel 7, 326), Entwürfe hinter jugendlichen Unbesonnenheiten (Sch. 1078b), die verächtlichsten Sitten hinter einer übertünchten Außenseite (W. Luc. 1, 234) ꝛc.; Kunst unter dem Anschein der äußersten Leichtigkeit (W. 15, V); sich zwischen den Reitern (Platen 4, 204) v. —; Sich in die Höhle (Jos. 10, 16), Etwas ins Gras (Göckingk Lieb. 159) v.; Die ihren Deutschen gern ver-s. | in einen Kurzrock. Gleim 3, 297; Die Erze [mochten] sich ver-s. | in tauben Kies. Rückert 1, 167; Der böse Feind, in eine Fledermaus versteckt. W. 11, 165 ꝛc.; Sich hinter die Schürze (G. 9, 325), hinter Einen (Sch. 656b), hinter die Tugend (Börne 1, XXI) v.; Schlimme Absichten hinter zuthunliche Freundlichkeit (Gutzkow R. 5, 147), den Ingrimm hinter lächelnde Hofgesichter ꝛc. (W. 22, 249; 5, 237; 19, 183) v.; Sich unter die Bäume (1. Mos. 3, 8), Fässer (1. Sam. 10, 22) v.; Landstreicher, unter welchen Namen sie sich auch ver-s. wollen. W. 9, 43 ꝛc. — d) adjekt. Partic. pass.: nicht offen daliegend: Verstecktes Thal. Sch. 527b; Der Wahrheit tiefversteckter Born. 72b; Ein grasversteckter Bach. Freiligrath 1, 346 ꝛc.; bes.: nicht offen und ehrlich, von Pers. und ihrem Sinn, Handeln ꝛc.: Dem Versteckten offne Frage! 2, V; Er war verschlossen und doch nicht versteckt. Garve; Ich bin offen und gutmüthig . ., du bist versteckt und still. G. 21, 223; Das Spiel versteckter Plane. 17, 314; Gutzkow R. 8, 47; Den verstecktesten der Geister, | den lüge-

kundigsten. Sch. 383b ꝛc.; Eine unversecktere, reine Seele. Thümmel 7, 108 ꝛc.; (Un-)Versteckheit. — 2) selten — wegen Verwechslung mit 1 in andern Bedd., z. B.: a) steckend verbrauchen: Alle Nadeln ꝛc., s. auch [2a, Schluß]. — b) steckend versperren: Einen Weg, eine Thüre ꝛc. — c) Etwas unabsichtlich an einen falschen Platz hin-s., vgl. verlegen 2 und refl.: Man war sicher, daß sich Nichts versteckte und verlor. G. 39, 228. — Vōr-: 1) vor Etwas stecken, z. B.: Den Achsnagel oder die Lünse; einen Pflock (s. d.), Riegel (s. d.) v., als Hemmnis, Hindernis ꝛc.; Eine Brust-, Tuchnadel ꝛc.; Bäffchen (Immermann M. 4, 291) ꝛc. v., auch intr.: Sie haben da eine goldne Nadel v. Thümmel 2, 215 ꝛc.; Dem Pferde Heu v. Keller gH. 2, 417, auf die Raufe ꝛc. — a) Dazu: Vorstecker, z. B.: Nagel, Pflock zum V., s. Fortstecknagel. — b) ein vorzusteckender und ins Mieder zu schnürender Brustlatz. Gartenl. 10, 626a; Hausbl. (56) 1, 339; Schm. — 2) (s. 1) Einem oder sich ein Ziel, Etwas als Ziel v. ꝛc. Cham. 5, 147; Zinkgräf 1, 305 ꝛc.; Wechselwinde treiben | seitwärts ihn der vorgesteckten Fahrt ab. G. 2, 59 ꝛc. — 3) Etwas weiter nach vorn hin stecken (Ggsz. hinter-, zurück-s.), vgl.: Den Kopf voran-s-d. L. Varnh. 2, 2 ꝛc. — Wég-. — Zū-: 1) steckend zumachen, schließen: Das Tuch mit einer Nadel; das Etui (Alexis Neap. 111) z. ꝛc. — 2) Einem Etwas z. (vgl. bei-s.), z. B. G. 18, 115; 20, 92; Gutzkow R. 8, 172; Die geheime Liebesbriefchen so geschickt zu-zu-s. wissen. W. Luc. 5, 146 ꝛc. — Zurück-: z. B.: 1) wieder an den frühern Platz stecken. W. 20, 110 ꝛc. — 2) s. vor-s. 3: Gutzkow R. 2, 376 ꝛc. — Zusámmen-: z. B.: Etwas mit Nadeln z. ꝛc., ferner: Weil sie so die Köpfe (s. d. 2d) zusammensteckten. Luther 5, 532a; W. 6, 183; 413 ꝛc. (ugw.: Alle „stackt" zusammen ihr die Köpfe. Schlegel Sh. 8, 81).

Stéck-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — Etwas steckt, in Zsstzg. z. B.: Brand-S., s. stecken 2a; Hauben- oder Auf-S-in, s. stecken 2d; Nadel-S., Stecknadeln in Nadelbriefe (s. d.) steckend ꝛc. — 2) sachl., z. B. S-lein, Lichtknecht (s. d.) zum Aufstecken der Lichtstümpfe: Licht-S., -Stecher; Vor-S., s. vorstecken 1a; b. — **-ereī**, f.; -en: Dúrch-S. s. durchstechen I 6. — **-ler**, m., -s; uv.: Verfertiger von Stecknadeln (s. Nadler). — **-ling**, m., -(e)s; -e: zum Fortwachsen in die Erde gestecktes Pflänzchen oder Reis (s. Steckreis): G. 24, 74; Kohl stecken. . . Den Korb mit S-en. Lewald Hel. 2, 47; Schacht B. 103 ꝛc.; Reb-S-e ꝛc. — **Verstécknis**, n., -ses; -se: (selten) Versteck. Ense Gal. 1, 225; Hettner gR. 287. — **Bestèder**: s. bestätigen 3. — **Stêêk**, m., -s; -s: niederd. und seem. = Stich (s. d.). — **-er**, m., -s; uv.: s. Einstecher. — **Stêêrt**, m., -s; -s: niederd. = Schwanz (s. Sterz), daher Schiff.: das kurze Tau an einem S.-Block (s. d.). Zsstzg.: Katt(en)-S. (Katzensterz) = S.; auch: das kurze Tau oben an der Ankerboje u.: kurzer Wimpel, womit Schiffe auf der Reede den langen von Untergang bis Aufgang der Sonne vertauschen (auch: Wacher). — **Stéft** ꝛc.: s. Stift.

Stèg: I. m., -(e)s; -e; -: 1) Steig (s. d.), schmaler Fußweg, so: a) in häufiger Reimverbindung: S. und Weg. Rückert W. 3, 234; Talvj 2, 249 ꝛc.; auch: Seine S-e und Wege thun. Möser Ph. 2, 115, seine Gänge (auf S-en und Wegen) gehn und bildl.: Wie man Wege (s. d.) und S-e fünde. Luther 5, 278a ꝛc., als das zum Ziel Führende. — b) auch außerdem: Der S. durch Schluchten. Cham. 4, 93; Auf jähem S-e. G. 2, 13; Außer S. und Bahn. 149; Sie gingen durch den Forst kleine grüne S-e hinab. Immermann M. 3, 118; Zu den Glocken hinauf wird auch wohl noch der „Steeg" zu finden sein. Mörike N. 411; Wer scheu ist, sucht den S., | auf den der Feind nicht kann. Opitz (Wackern. 2, 322[6]); Er wählte sich die rauhsten S-e. Ramler F. 3, 267; Am Abgrund leitet der schwindlichte S. Sch. 50a ꝛc. — c) in engrem Sinn: bretterbelegter schmaler Weg für Schubkarren, Karren-S., vergl. 2e. — d) schmale Bretterbrücke ꝛc.: Bis er ans Wasser, dann über einen S. an den Ort kam, wo ꝛc. G. 15, 4; Kohl E. 2, 322; Über Schlünde baut' ich S-e. Sch. 48a; Den S. . ., | der ob der Stäube hing. Uhland 448 ꝛc., so auch = Leger (s. legen 38c) ꝛc. — e) Mancher Affe und Papagei [in der Menagerie] fiel von seinem S-e. Gutzkow Bl. 1, 58. — f) Zsstzg. z. B.: Brücken-S. (d); Im Dohnen-S-e. Winkell 2, 421; Dornen-S., z. B. bildl.: der dornige Lebenspfad. Campe; Felsen-S. WHumboldt 4, 339; Sch. 65a; Auf dem einsamen Fuß-S-e. Tieck (Wackern. 4, 1151[20]); Auf den Gemsjäger-S-en. Kohl A. 1, 50; Auf Holper-S-en | zu kriechen. Grün Gd. 237; Den Mühlen-S. (d, über den Mühlbach). WhMüller 1, 38; Hinauf den Wiesen-S. Uhland 32; Kennst du den Berg und seinen Wolken-S.? G. 16, 169 ꝛc. — 2) nach 1 in techn. Anwend., größtentheils etwas Schmales bezeichnend, z. B.: a) Ein Streifchen dem langen S. [der Länge] nach gefalztes Kartenpapier. Franke Buchdr. 206, s. f ꝛc. — b) ein Holz, oben und unten eingekerbt, zum Aufwickeln einer Schnur (Stech LBWeber 559). — c) bei Spannsägen die dem Sägeblatt parallele Seite des Rahmens. — d) Bauk.: die Erhöhung zwischen den Schlitzen der Triglyphen. Sulzer 1, 748b; die schmalen Flächen zw. den vertieften Theilen in der Kannelierung der ionischen Säulen. — e) Bergb.: z. B.: die Hölzer, wozwischen das Feldgestänge schiebt ꝛc.; das Quereisen am Laufkarren (Karren-S., vgl. 1c), ferner in Zsstzg.: Be-S., mürbe Gesteinsmasse, die einen Gang vom Hauptgebirgsgestein trennt (s. Ablösung, Ausschram, Sahlband). Scheuchenstuel 37; 89 (Beståge); G. 40, 207; Karmarsch 1, 164; In B-en. Mathesius Sar. 28a; In Bestechen. ebd. — f) Buchdr.: Die einzelnen Theile des Formats [s. d.] heißen S-e. Franke Kat. 30. Dazu (s. ebd. und 107): Abschnitt-S., bei Duodez die abzuschneidenden untern vier Seiten von den acht andern trennend; Anlege-S-e, um die äußern Seiten der Form gelegt; Bund-S., je zwei Seiten der Länge nach von einander trennend; Hohl-S-e, aus Schriftgießerzeug in hohlen Stücken gegoßne Metall-S-e, Ggsz.: Holz-S-e. Karmarsch 1, 393; Kapital-S-e, der obre und der untre Anlege-S.; Kreuz-S-e, je vier Seiten an ihren Köpfen von einander trennend; Metall-S., s. Hohl-S.; Mittel-S., der Länge nach in der Mitte der Form; Schief- oder Schräg-S-e, beim Schließen der Form außen an die vordre Breit- und die rechte Längsseite angelegt ꝛc. — g) Müll.: Das untre Ende der Mühlspindel . . läuft in einer Pfanne, die in einem . . Hebel, dem S-e, eingelassen ist. Karmarsch 2, 674. — h) Mus.: bei Saiteninstrumenten der Theil, der die gespannten Saiten in best. Höhe über dem Boden hält: Ein an seiner obern Kante gekrümmter S., wie der bei unsern Streichinstrumenten gebräuchliche. Guhl 1, 219; Geigen, hinterm S. gespielt. Immermann Card. 5; V. Il. 9, 187 ꝛc.; Geigen-, Leier-S. ꝛc. — i) Papierm.: die Querleisten der Papierform. Karmarsch 2, 801; ferner: das auf der Schöpfbütte quer vor dem Schöpfer liegende Brett (der große S.), wie das kürzre schmale, schräg vom Schöpfer nach dem großen S. hingehnd. 800. — k) Sattl.: Vorder- und Hinterbogen des Sattelbaums verbindende Querhölzer, Sattel-S-e, s. Schaufel 5. — l) Schneid.: Sprungriemen (s. d. 2) an Hosen. Hackländer Hdl. 2, 64; Spindler St. 1, 9 ꝛc.; Beinkleider-, Hosen-, Leder-S-e. m) Wappenk.: s. Bank 2h ꝛc. — II. f.; -en. — **-e**, f.; -n: Steige, Treppe. Murner Ul. 79; 130; Wernike R. 62. — **-en**, tr.: Gestegte Bretter, rechtwinklig gekantet. — **Stèhbar**, a.: s. stehlich.

Stèhen, stand (stund), stände (stünde); gestanden, intr. (haben, sein); zuw. (s. 6—8) tr.; refl.: mit der Grundbed.: auf der kleinsten Fläche emporgerichtet ruhn, — wovon aber einzelne Best. zurücktreten, so daß s. bald Ggsz. ist zu liegen, sitzen, hangen ꝛc., bald zu gehn, sich bewegen ꝛc. im allgemeinsten Sinn bed.: sich wo befinden, nam. in gewissen Umständen, Zuständen, Verhältnissen ꝛc. Der Übersichtlichkeit halber geordnet nach gramm. Beziehungen: 1) mit adverb. Ortsbest., einem Wo entsprechend (s. 4): Hier, da, dort, drüben, draußen, drinnen, oben, unten, hinten, vorn, mitteninne oder inne (s. d. 3) s., z. B. auch weidm.: Es steht da Wild (hat da seinen Stand). Laube Br. 290; Mein Ruf stand einst den Besten obenan (s. d.) ꝛc. s. da-s. — 2) mit adverb. Best., nam. einem Wie entsprechend: a) Wie er steht und geht (s. d. 2b); Grade, schief, krumm s. ꝛc.; Fest s.; fest-s-d; Hoch, niedrig s., z. B. auch vom Stand (s. d. 1k) des Wassers, Barometers, Kurses; Hoch im Preis, über, unter Pari s., vergl. veralt.: Etwas steht (Schweinichen 3, 46 ꝛc.) oder gesteht (2, 303; Schm. 3, 598 ꝛc.) so und soviel — Einen. Stumpf XII; Zinkgräf 1, 12 ꝛc., kostet, auch an-s. Brant N. 74[10] ꝛc., heute gw.: es kommt (s. d. 4i) Einen oder Einem so und so zu s., vgl.: Etwas steht zu Kauf (Sch. 450a), zum Verkauf (G. 1, 31) ꝛc.; Hoch am Brett (s. d. 2d) s.; Die so hoch-s-de Kunst. G. 26, 316 ꝛc.; Fest s.; Das Geld ꝛc. steht sicher; Die Saat steht dicht, dünn, schlecht, jämmerlich ꝛc., das Land öde ꝛc.; Die Sache (s. d) steht so und so, steht zum — Urtheil, Spruch, Konkurs ꝛc.; Still s., z. B. von lebenden Wesen ꝛc., nam. auch von Etwas, das in Bewegung, in Gang sein sollte: Die Maschine, das Werk, die Uhr ꝛc. steht (still), — bildl.: Der Verstand steht Einem still; Etwas steht offen od. auf; Voll s. von Etwas; Einem nahe, fern s.; Etwas steht Einem frei, ist ihm unverwehrt; Einem Verdacht (Thümmel 6, 68) ꝛc. bloß (s. d. 3c; b) s.; Gut (s. d. 8) s. für Einen (Hebel 3, 144), für Etwas (Thümmel 2, 194), bürgen, haften, häufiger bloß: Einem für Etwas, für (W. 9, 23 ꝛc., veraltend: vor. 21, 129) Nichts s., vergl. auch: Ein Mann steht für sein Wort [ein, vertritt es]. W. 13, 40; Wir s. Alle für einen Mann (s. d. 2i), vertreten solidarisch (s. d.) in innigster Gemeinsamkeit (s. d.) eine Sache. — b) (s. a) mit adjekt. Partic.: Festgegründet, festgemauert, aufbewahrt s. ꝛc; Das steht geschrieben (zu lesen), — steht (gedruckt) im Buch ꝛc.; Das Geld steht (eingetragen) zur ersten, zur zweiten Hypothek, hinter 1000 Thalern; Bei Einem so und so angeschrieben (s. d.) s. ꝛc.; Horchend, lauschend s. ꝛc., vgl.: Was steht ihr — horchen (Sch. 352b), zu horchen? ꝛc. — c) Als Bürge, Zeuge ꝛc. s.; Als oder zu Gevatter s., auch bloß: Du stehst an meiner Stelle Braut. Baggesen 5, 55; Einem Maler (als, zum) Modell (s. d. 4) s. (vgl. 5); Gevatter s., s. 6. — d) Es (s. d. 7 — oder: die Sache, s. a) steht so und so; gut, schlecht ꝛc.; Und wie es stund, es annoch steht. Cham. 3, 94 ꝛc.; Es steht so und so mit oder um Etwas od. Jemand ꝛc. — e) Etwas steht [kleidet, s. d. 2] Einem so und so (zu Gesicht), eig. und übertr., auch prägn. ohne Adv. = gut s., geziemen ꝛc.; Dies Haupt da steht [paßt] zu einer Krone nicht. Schlegel Sh. 8, 168; Etwas Übel-s-des. Garve Pfl. 57. — f) (s. d) refl.: Jemand steht sich so und so z. B. gut — mit Einem, mit ihm auf gutem Fuß; ferner ohne mit, nam. in Bezug aufs Einkommen: Sich an (G. 30, 176) oder auf so und soviel s. ꝛc.; im Partic. ohne sich (s. d. †): Wohl-s-de Gutsbesitzer. LDiefenbach N. 1, 216; vHorn Schmj. 135 = im Wohlstand. — 3) (s. 4) mit abhäng. Präp., zuw. eine Bewegung bez., z. B.: a) veralt., einem Woher entsprechend: Vom Pferde s. [steigen]. Teuerdank 25, auch: Ab-s. — vom Pferd. 38; vom Schiff. 43; ans Land. 64, wie noch weidm.: Ab-s. = abbaumen, s. aus-s. 1 ꝛc. — b) einem Wohin entsprechend, vergl.: sich stellen, treten, z. B.: An einen Baum s. Hebel 3, 176; Sind wir an die Ruder gestanden. Schaidenreißer 36a ꝛc.; Auf die Zehen (Sch. 696a), auf ihre Füße (H. R. 7, 280 = Off. 11, 11) s.; In alle Ecken (Gotthelf G. 244), in die Höhe (G. 1, 187) s., sich stellen, vergl.: In die Luft s. [ragen]. 14, 196; 23, 389 ꝛc.; Oft „stuhnd" . . ein Mädchen vor die Phyllis hin. Geßner 2, 14; Dorthin stehe vor mich. Hackländer Tag. 2, 81; Er muß vor seinen Richter s. Sch. 547a; Ich sei zu nahe vor den König gestanden. Zimmermann FrGr. 292 ꝛc., vergl.: dahin-, her-s. ꝛc. — 4) (s. 3) mit Präpos., örtl. dem Wo entsprechend (s. 1) und übertr., s. 2 und nam. die von den Präpos. abhängigen Wörter, wonach besonders zu erwähnen nur noch bleiben: a) (selten) Es steht [hält, die Reihe ist] an dir. Cham. 5, 160 ꝛc. s. e. — b) Auf sich selber [vergl.: auf eignen Füßen] s. Sch. 330a ꝛc.; Darauf s. [be-s.] sie so storrig und knorrig. Luther 6, 130a (vergl.: Stehe nicht auf deinem eignen Kopfe. Sir. 10, 29 ꝛc.; Auf Etwas (gew. Acc., seltner Dat.) steht [ist gesetzt ꝛc.] eine Belohnung, Strafe ꝛc., der Kopf (s. d. 2a: G. 29, 416), Rad und Schwert (Günther 485); auf allen schweren Vergehen Todesstrafe (Hausbl. — 56 — 1, 19), auf solchen Reden die Hölle (Lichtenberg 3, 130) ꝛc. —

c) Jemand steht bei Einem (Ps. 94, 16; G. 7, 201 helfend, heute gw.: Einem bei); Wir ständen [hielten] wieder bei unsrer ersten Maxime. Fichte 6, 235 ꝛc.; Etwas steht bei Einem = in seiner Macht, Gewalt, Hand; ihm frei ꝛc. — d) Wir s. für unser Land. Sch. 530a, kämpfend ꝛc.; Ich mußte selbst für Alles s. G. 25, 143, sorgen; durch eigne Thätigk. das Nöthige beschaffen ꝛc.; s. 2a, Schluß. — e) Das Reich Gottes steht [besteht] nicht in Worten. 1. Kor. 4, 20 ꝛc., mundartl.: Etwas steht Einem in (oder an) die Hand, bietet sich ihm günstig zum Kauf. Schm.; Unser Glaube „staht" gründlich allein in die Gottheit. Zwingli 3, 7, gründet sich auf ꝛc.; Stund ihm sein Muth wiederum in sein [nach seinem, s. f] Vaterland. Stumpf 391b, vgl.: Es steht mein Sinn | der Tugend in. Wackern. 2, 176[23] ꝛc. — f) Nach Etwas s., trachten, z. B.: Einem nach dem Leben (G. 28, 238; 34, 164 ꝛc.), bibl.: nach Jemandes Seele (Ps. 17, 9; 86, 13 ꝛc.); Nach höhrem Stande (Sir. 3, 21), nach (der) Weisheit (51, 28; Pred. 2, 15), nach Gerechtigkeit (Röm. 9, 30), nach großer Ehre (Agricola 11) s. ꝛc.; Nach Etwas steht — Einem der Gaumen (G. 11, 25), die Gedanken (Sch. 239a), das Gemüth (Kantzow 2, 404), das Herz (Sch. 416b; V. Th. 28, 2), der Sinn (Tieck Schr. 2, 260), das Verlangen (Ott. 155), der Kopf (s. d. 2a) ꝛc., vergl. ugw.: Lange steht's ihm schon nach meiner Freiheit. G. 9, 126. — g) Unter Einem s., als Untergebner (vergl.: Über Einem s., an Rang ꝛc.), auch: unter Aufsicht, einem Gesetz, unter Raison (s. d.) s. ꝛc. — h) Wer kann vor dir | und deinem Donner [be]s.? Uz 2, 244, vergl. Ps. 76, 8, Stand halten; Ich darf in jedem Sinne vor ihm s. G. 13, 189, brauche mich nicht zu schämen ꝛc.; Etwas steht Einem vor Augen (s. d. 11o), seltner: vor (Höfer Nor. 1, 47). — i) Zu eurem Volke steht! [haltet euch]. Sch. 534a ꝛc.; Mein Gang stand ohnehin zu ihm. L. Nath. 5, 5, war dahin gerichtet, ich wollte zu ihm ꝛc., s. 3e; 3a ꝛc. — 5) Einem ꝛc. s., sich stellen und ausharrend Stand halten ꝛc., z. B.: Steh dem Mann, an dem ꝛc.! B. 81a (s. 6i); Ich stehe . . dem Feinde. G. 13, 85; Wenn er dir steht [Rede, s. 6]. 12, 110; Sie hören nicht! sie wollen mir nicht s. [die flüchtigen Truppen]. Sch. 463b; Er bannet das Glück, es muß ihm s. 323a ꝛc.; Dem Ungewitter (G. 12, 14; Sch. 334b), dem Sturm (113a; 6a) s.; Ich stehe meinem Schicksal. Mohnike Fr. 35; Das Pferd steht dem Schusse. Kl. Od. 2, 39; Muß sie der Brille des Philisters s. Sch. 26a, Stand haltend sich begaffen lassen; Einem Maler, Bildhauer s. G. 17, 54; 22, 381; W. 22, 361, vgl. sitzen 1l; auch z. B.: Ob ich gleich so ziemlich meiner Rede stehe [dafür ein-s., sie vertreten kann]. Knebel 3, 65; Der Mann steht seinem Ruhm. L. Nath. 3, 9, zeigt sich bei persönlicher Bekanntschaft seinem Ruhm entsprechend, nicht schlechter ꝛc. — 6) mehr oder minder ellipt. (s. nam. 2c und 5) mit danebenstehnden Hw. (alphab.), z. B.: a) Einem Red' und Antwort s. (s. m), vergl.: Dir steh ich nicht zur Red' und Antwort hier. Sch. 504b. — b) Beichte (s. d.) s. — c) Bock (s. d. 12) s. Schm. — d) Braut s., s. 2c. — e) Die oder seine Gefahr (s. d.) s. Möser Ph. 2, 48; Osn. 1, 25; 216; Rollenhagen Fr. 518, s. h. — f) Gevatter s. (s. 2c). Platen 6, 166 ꝛc. — g) Zu einem Apotheker . ., wo er die Jahre [in der Lehre] s. sollte. Bahrdt 1, 153, seine Lehrzeit über-s. — h) Sie sollen die Kosten von jeder Thorheit s. Möser Ph. 3, 81, vgl. e. — i) Seinen (seltner — s. 5 —: seinem, z. B.: Fouqué Dr. 1, 205) Mann (s. d. 2c) s. — k) Modell s. (s. 2c). — l) Die Probe (s. d. 1) s. (be-s.). — m) Einem Rede (s. d. 6, vergl.: zur Rede. G. 30, 30) s. Cham. 4, 171; Schlegel Sh. 2, 76 ꝛc., s. a; q. — n) Schau (s. d. 1) s. — o) (s. 2c) Schildwache (Hebel 3, 168) oder Wach(e) (Sch. 406b; Sealsfield Leg. 2, 243) s. — p) Steh ich alle Wetten (vgl. 5 und r). Wackern. 2, 1274[28]. — q) Nur, um mir nicht Wort zu s. G. 12, 65, s. m. — r) Einen Ritter auf Zweikampf zu laden. Diesen stand ihm ein Jüngling. JvMüller 24, 346, s. p ꝛc. — 7) (s. 6) weidm.: Vom Hühnerhund: er steht vor dem Hasen und Huhne, oder: er steht den Hasen und das Huhn. Laube Br. 290 (vergl. 249). — 8) statt tr. oder refl.: a) mit Angabe der Wirkung: Ein Loch in die Erde s.; Sich [Dat.] die Beine steif s. Spielhagen Pr. 7, 172 ꝛc.; Sich [Acc.] steif, müde (Göckingk 1, 12) s. ꝛc. — b) (ungw.) Ward ihr Reich . . gestanden [gestiftet, gegründet]. Zimmermann Nat. 65 ꝛc. — c) Es (s. d. 7) steht sich [= man steht] sichrer im Grund ꝛc. G. 14, 197 ꝛc. — d) s. 2f. — 9) mit Infin. und zu, s. 2b, Schluß; ferner von Unpersönl. = es ist zu oder lässt sich, z. B.: Etwas steht — nicht zu ändern (Sch. 415a ꝛc.); schwerlich zu erweisen (L. Nath. 5, 3); zu fürchten (Schlegel Cäs. 1, 2); zu hoffen (W. 14, 89); zu erwarten (Lewald W. 3, 113) ꝛc.; seltner: Was zu essen stand. Grimm M. 47 ꝛc. — 10) ohne abhäng. Verhältnisse, in versch. Bed. (s. o.), je nach dem zu Ergänzenden, wobei etwa folg. Anwend. besonders hervorzuheben wären: a) = still s. (s. 2a) von Etwas, das in Gang sein sollte; ferner von Etwas, dessen Stillstand man erstrebt, wünscht: Das strömende Blut, die fliehenden Truppen ꝛc. zum S. bringen; „Burr!" und auf einmal standen sie [die Pferde] wie die Mauern. L. 1, 546; Wer, wenn er flieht, soll s.? Rückert Rost. 59a; Sch. 485b; Wenn der Schnuck (das Schluchzen) nicht s. wollte. V. Br. 1, 16 ꝛc. und ohne solche Beziehung, z. B.: Die Sonne steht [kulminiert]; Die Fluth, Ebbe steht (s. Stau 1) ꝛc., vergl. mehrdeutig: S. bleiben (s. d. 18), vergl. b. — b) im Ggsẞ. zu fallen, um-, hinstürzen ꝛc., z. B.: Wer steht, [sehe,] daß er nicht falle. G. 1, 53; 1. Kor. 10, 12; Das Haus steht noch, ist s. geblieben (vgl. a); Die fremden Erobrer kommen und gehen; | wir gehorchen, aber wir bleiben s. [fest, unwankend ꝛc.]. Sch. 491b; Solang die Welt steht [existiert]; Musst mir meine Erde | doch lassen s. G. 2, 62; Meine Ehre müss' er lassen s. Körner 144a ꝛc. — c) = im Gleichgewicht, in der Schwebe s., z. B. bei Kartenspiel: Die Lese steht ꝛc.; Das noch s–de Gefecht. Ense B. 3, 267. — d) = im Dienst, im Amt s., z. B.: Der Ort, wo er [als Vogt] gestanden. Möser Ph. 1, 158 ꝛc. — e) Etwas s. lassen, so, wie (s. b) — oder: da, wo es ist ꝛc., z. B. auch: Speisen, sie nicht essen, so daß sie übrig bleiben ꝛc. — f) vom männl. Glied: steif sein ꝛc. — 11) adjekt. Partic. präs., z. B.: a) emporgerichtet; so daß die Längenrichtung bes. hervortritt; mehr oder minder senkrecht ꝛc., s. Ggsẞ. liegend 4i ꝛc. und z. B.: S–de, seigere Gänge (sie sprechen . . Stehniche). G. 40, 206; S–de Handschrift. 21, 102 (s. Ggsẞ. Kurrent) ꝛc. — b) S–des (W. Luc. 6, 136; 154), heute gw.: S–den (Sch. 246b ꝛc.; W. 15, 103 ꝛc.) Fußes (s. d. 1c). — c) In s–der [während der] Ehe. Wackern. 3, 744[42] ꝛc. — d) S–des [Ggsẞ. fließendes] Wasser (vgl. auch Stau 1); Fließe, wogiger Strom, nirgend ein s–der Sumpf. H. 16, 37, s. stagnieren. — e) fest, unbeweglich ꝛc.: Aus dem schwebenden Hause [Schiff] | in s–de Wohnungen ziehn. Platen 3, 29; Der s–de Part eines Taus ꝛc.; Gedruckt mit s–den Lettern [Stereotypen]. — f) (s. e) S–der Wind, beständig in seiner Richtung. — g) (s. e) unverändert immer wiederkehrend: S–e Wendungen, Redensarten, Witze (Heine Reis. 1, 211) ꝛc. — h) (s. e) ununterbrochen fortbestehnd (s. ständig 1): S–de Bühnen (Sch. 705a), Theater (W. 13, 168), Heere ꝛc. — i) mit Adv., s. 2a; e; f ꝛc. — 12) adjekt. Partic. Prät. (oberd.): Ein gestandner Mann. Rückert Rost. 10a; Hamas. 2, 14; Ryff Sp. 67b; Wackern. 3, 561[24] (bestanden. Schwäb. W.; Berlichingen 137), in gesetztem Alter (s. setzen 25b), vgl.: „Zu gestandenen Jahren gekommen". Haltaus 690; Bestandenes Alter. Bräker Tock. 72 ꝛc., s. be-s. 2; ferner s. ge-s. — 13) (selten) Macht euch, staubgebückte Knieer, | zu Stehern unter Waff'. Rückert 2, 16; Erb. 1, 92 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Eckensteher, Jemand, der — und insofern er — an der Ecke steht, seinen Stand hat, so: die frühern Dienstmänner in Berlin; Ein stiller und blöder Fernesteher. Keller gH. 1, 318 ꝛc. Fortbild.: Prangersteherei. Reuter Sch. 165 ꝛc.

Anm. Goth. standan (prät. stoth), ahd. standan und wie mhd. stân, stên, vgl. lat. stare, gr. ἱστάναι, russ. стоять, skr. stabata ꝛc. Veralt. stahn; Präs.: sta(h)nd. Büchsenmeister 37; Stumpf VI ꝛc.; veraltend Impf. stund; dazu stünde, vergl.: Du ständest. Sch. 357b (= stündest. Wallst. 1, 223); Wohl ständ's zu ändern. 415a (= stünd's. Stuart 59, während es z. B. 56 = Sch. 414b lautet: Stånd er ꝛc.). Zumeist gilt haben als Hilfszeitw., doch auch oft (nach Adelung „oberd.") sein. — Hierzu: Stand, ahd. stand ꝛc.; Stunde, ahd. stunta ꝛc.; Statt (und Stadt), goth. stads, ahd., mhd. stat; Gestade, goth. staths, ahd. stad, mhd. stat; Stadel, ahd. stadal, mhd. stadel ꝛc.; ferner: stützen, mhd. stützen (s. ahd. studnôn, studjan und Studel, ahd. stuodal ꝛc.); ferner faktit.: stellen, ahd. staljan ꝛc., mhd. stellen, dazu Stall, ahd., mhd. stal; Stollen, ahd. stolle; Stuhl, ahd., mhd. stuol ꝛc.; auch wohl Stein, goth. stain, ahd., mhd. stein (s. gr. στία).

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) entfernt stehn, so daß ein Zwischenraum bleibt (selten Ggsẞ.: an-s.), eig. und übertr. G. 20, 244; 13, 143; V. Od. 23, 101; H. 2, 289 ꝛc., vgl.: Das Häubchen, das . . vom Kopfe losstehet G. 10, 166. — 2) [3a]. — 3) Von Etwas a., ablassen, es aufgeben ꝛc. G. Stein 1, 282; Möser Ph. 3, 108; V. Od. 13, 151 ꝛc., gw. mit sein. L. 4, 208; 263 ꝛc. (mit haben. Lewald Vat. 2, 234; W. 3, 118); veralt. mit Genit. (statt von). Luther 5, 123a; Schaidenreißer 7a; Stumpf 742a ꝛc.; mit Infin. und zu: Du ständest ab, das arme Land zu plagen. Platen 4, 146. — 4) Einem a. (Ggsẞ. zu-s., s. d. 3), Dessen Partei aufgeben ꝛc. Paalzow Th. 1, 108 ꝛc., vgl.: Das gedrohete A. der Haupt-Verhältnisse. Mercks Br. 1, 45 ꝛc. — 5) Etwas a., den Besitz desselben (nam. für eine Gegenleistung) abtreten (Heine Reis. 2, 183; JP. 4, 104 ꝛc.), — Einem; seltner: an Einen (L. 9, 226). — 6) Seine Zeit a., so lange stehn, bis sie ab ist (s. aus-s. 4), z. B.: am Steuerruder (Gerstäcker BlW. 209); seine Postenstunde (als Schildwache. Immermann M. 1, 43) ꝛc. — 7) Sich a.; die Beine a., vgl. ablaufen 1b. — 8) absterben, nam. von Pflanzen; von Fischen. W. Luc. 5, 337 ꝛc., vergl.: Ein abgestandnes [todtes] Bübchen | zur Welt gebracht. Pfeffel Po. 3, 184. — 9) (s. 8): schal, fade werden: Der Most . . ist nicht um- und abgestanden. Scherr Bl. 1, 84; Abgestandner — Wein (Pestalozzi 4, 399; W. Luc. 5, 146), Fuselschnaps (Prutz W. 11) ꝛc.; Abgestandnes Gericht. Tieck 15, 132 ꝛc. — 10) (s. 8; 9) übertr., im Ggsẞ. zu frisch. Immermann M. 1, 267 ꝛc.: Überlebt (Auerbach SchB. 359); alt (Gervinus Sch. 1, 116); kalt (Börne Par. 1, 296) und abgestanden. Dazu: Abgestandenheit. Scherr Rem. 1, 248. — Án-: 1) an einer Stelle stehn, z. B.: a) s. ab-s. 1, z. B.: A–d = danebenstehnd (selten). G. 24, 270 (s. bei-s. 1) ꝛc. und zeitl. = nächstkünftig (s. d). — b) weidm.: auf dem Anstand (s. d.) stehn. — c) Bergb.: (s. auf-s. 2) Die Schicht steht meilenweit in gleicher Weise an. Burmeister gB. 1, 293; Felsen Fraueneis zu Tage a–d. G. 23, 118; 15; 18, 36; Sie hatten in dem 15. Lachter einen querliegenden Baum durchfahren, der noch zu beiden Seiten ansteht. 40, 281 ꝛc. — d) Oben a. Heinse A. 2, 69, richtiger: obenan stehn ꝛc.; Etwas steht noch im Schuldbuch an [-geschrieben]; Es steht ein Termin an [-gesetzt] auf den 5. k. M. (vergl. a; 5a) ꝛc. — 2) [3] antreten (s. ein-s. 3), z. B.: Zum Tanz a. Wackern. 2, 1593[3]; Gleich mit an die Gemeinschaft und Arbeit a. 3, 502[6]; Da Darius ins Reich, Jesus ins Bischofsamt anstund. Franck Chr. 77a ꝛc.; ohne ausgedrücktes Komplement, z. B.: A. = ins Amt, in den Dienst a. ThPlater 35 ꝛc.; Mit Einem oder mit a. Stilling 3, 155, sich bei dem zu Thunden mitbetheiligen ꝛc. — 3) [2e] Werden mir meine Kleider scheußlich a. Hiob 9, 31; Da stand der Mantel lobesan | ihr nett an und galant. H. 8, 375; (G. 32, 87) ꝛc., bes. oft übertr. Spr. 17, 7; 19, 10 ꝛc.; Das Docieren stund ihm gar gravitätisch an. G. 14, 264; Es steht Ihnen an [iron.], Die zu bedauern, die Sie unglücklich gemacht. 9, 267 ꝛc. und verbunden mit dem sprwdten ziemen, z. B. Sch. 339a; W. 10, 71; 35, 150 ꝛc.; Wohl-a–d. HB. 1, 249; Olearius Reis. 28b ꝛc.; nach Adelung korrekt nur mit haben, doch z. B.: Daß es diesen Stellvertretern nicht weniger gut angestanden wäre, ihr großes Werk im Stillen zu treiben. Claudius 6, 22; Gotthelf G. 306; Sealsfield Leg. 2, 36; W. 22, 312 ꝛc. — 4) (s. 3) Etwas steht Einem an, ist ihm genehm, gefällt, behagt ihm. Fischart B. 33a; Forster R. 1, 129; L. 1, 57; 150; 535; Schlegel Sh. 8, 284 ꝛc., auch hier (s. 3) nicht selten mit sein: Auerbach Gv. 154; Ein Hausfreund wie X. wäre ihr besser angestanden. W. 21, 14 ꝛc. — 5) von dem Stillstand, der in Etwas eintritt, z. B.: a) Etwas steht an, verzögert sich, schiebt sich hinaus, währt ꝛc. (vgl. aus-s. 3): Wenn die Hilf länger sollt' a. Soltau B. 467; W. 22, 61 ꝛc.; bes. oft: Etwas a. lassen, unterlassend hinausschieben ꝛc. und unpers.: Da es ihnen viel zu lange anstand [währte], Dies abzu-

warten. Sch. 876b; Kann es noch einige Wochen damit a. G. 5, 224; Es stund nur an eine kleine Weile, | klein Roland kehrt rc. Wackern. 2, 1401[17]; Anstand es lange Zeit, bis ich eröffnet ihr, wie sie mir anstand (4). 1595[1]; W. 5, 75 rc. — b) Jemand steht an, stockt, schwankt, zaudert rc. W. 3, 6 rc.; Er würde ebensowenig angestanden sein, ihn zu ermorden. Engel 1, 195; Wir sind einige Zeit bei uns angestanden, ob rc. Kl. Gel. 66; Daß sie noch angestanden haben, ihn glücklich zu machen. Rabner 3, 166. — 6) Mundartl., veralt., s. [2a]; ferner z. B.: Auf einen Freund a. (vgl. 5b), in Verlegenheit seiner bedürfen. Gartenl. 9, 447b, vgl. Schm. 3, 596 rc. — Auf-, intr. (für 1—3 mit haben und sein, für 4 nur mit sein): 1) [2a] offen (s. d., Anm.) stehn, Ggsz.: Der Gnaden Thür steht immer zu. Wackern. 2, 22[13]. — 2) [4] auf Etwas, als der Grundlage ruhnd stehn, vgl. 3: Wo ein Fuß des Regenbogens auf dem Acker aufstand. G. 31, 351; 23, 353; Wo auf dem Klingstein in Masse der säulenförmige aufsteht. 27, 298 (vgl. an-s. 1c) rc. — 3) [3b] vgl. 2: in die Höhe (empor) stehn, ragen: Die noch a-den Reste der öffentl. Plätze und Gebäude. G. 31, 251; JP. 22, 67, häufiger — zur Vermeidung von Zweideutigkeit — empor-s. (s. d. 1). — 4) [3b] sich zum Stehn erheben (vgl. empor-, er-s.): a) von Pers.: Liegende, Gefallne, Sitzende, Kniende rc. stehen auf; Vom Boden, von der Erde, aus dem Schmutz, Koth rc.; vom Sitz, Stuhl, Thron rc.; vom Tisch, z. B. vom Eß-, vom Mittagstisch, vom Essen, vom Mittag, von der Tafel; vom Arbeitstisch, von der Arbeit; vom Spieltisch, vom Spiel rc.; vom Lager, aus dem Bett, vom Krankenlager rc.; aus dem Grab, aus der Gruft, vom Tode (s. auf-er-s.); aus der Vergessenheit (Sch. G. 1, 153) a. rc., s. früh 1; auch: Da steht es (s. d. 7) sich denn nicht so leicht früh auf. Benedix 10, 98 rc.; Von der Bank a., veralt. auch (z. B. Schuppius 408), vom Bankbruch (s. d.): A. oder Bankerott machen. Mathesius Chr. 101b rc.; Aufstand Bajo auf die leichten Füße. Talvj 2, 140 rc.; Vor Einem a., vom Sitz, ihn ehrend. 3. Mos. 19, 32 u. o., im gehobnen Stil auch mit bloßem Dat. G. 15, 170; Logau 2, 7, 22 rc.; aber auch: Besiegt ich .. ringend .. Ankäos .., welcher mir aufstand [sich zum Ringkampf stellte]. V. Il. 23, 635 rc.; ellipt.: Stund er auf [ging. Mendelssohn] ihnen entgegen. 1. Mos. 19, 1 rc.; ferner: Gegen (oder wider) Einen, Etwas a., sich erheben. 2. Sam. 14, 7; W. Att. 1, 49 rc., auch: Gegen die Ungebührlichkeiten a. Alexis H. 2, 2, 98 rc.; auch bloß: Das Volk steht auf. Körner 27b rc.; auch sonst = sich erheben, z. B.: 5. Mos. 13, 1; 34, 10 rc.; Ich sollte a. mit dem Schöpfungswort | und in die hohlen Läger Menschen sammeln. Sch. 380b rc. — b) von Thieren, z. B. weidm. Laube Br. 239; Lenz Nat. 2, 250 rc.; ferner von Fischen, nam.: aufsteigend sich an die Eislöcher drängen rc. — c) auch außerdem: aufsteigend sich erheben, nam. von etwas urspr. mehr oder minder lebendig Gedachtem (s. W. 29, 73 rc.), z. B. vom Wind Hohel. 4, 16; JP. 10, 47 rc.; von der Sonne Opitz 1, 139; 190 rc.; von Pflanzen, Blumen Wackern. 2, 277[8] rc.; Das Land ist aufgestanden, | ein herrlich Osterfest. 1496[35] rc.; Es ist der verwegene Gedanke in mir aufgestanden. G. Sch. 3, 62 rc.; Bergb.: Der Schwaden (s. d. 2c) steht auf; Hüttenw.: Der Herd (s. d. 2d) steht auf, wenn das Blei aufsteigend umherspritzt rc. — e) subst. Imperat.: Stehauf, m. (s. Auf, Zsszg. und Hanselmann rc.), z. B.: So einem kleinen Stehauf [Kobold]. Arnim 53 rc. und in mundartl. Verkl.: Das kleine Kinderspielzeug, die s. g. „Stehuffchens". Genast 2, 157; Stehaufmännchen. Gutzkow 11, 212. — 5) mundartl. Bedd., s. Adelung; Grimm rc. — Aus-: 1) [3a] A., aus dem Schiff. HSachs G. 1, 174 rc.; aus dem Dienst rc. Schm.; Volksz. 9, 125 rc.; von Auer- und Birkwild: vom Baum wegfliegen. Laube Br. 240 rc., Ggsz. ein-s. 249. — 2) in einer Bude rc. öffentlich Etwas feil bieten (s. aussitzen 1a) oder sich producieren rc., eig. und übertr. (vgl. Markt 1a), s. Schm.; Kl. 12, 296; JP. 56, XX; 64, 84; Der Pöbel, vor dem er ausstund. Rabner 4, 249; Alles, womit er ausstand. V. Ant. 2, 130 rc.; auch mit dem zu Kauf Stehnden als Subj. Tieck 4, 268 rc. — 3) A-de [oder außen-s-de. Engel 12, 105] Schulden, Gelder, Fordrungen rc., noch nicht eingegangen; auch z. B.: Unsere Schaubühne hat noch eine große Eroberung a. [zu erwarten rc.]. Sch. 703b; Das Größte steht noch aus. 559a rc., auch: Doria's [Stimme] und die seinige standen noch aus. 155a, waren bei der Wahl noch nicht abgegeben rc.; ferner: Etwas mag, soll bis zu einem Termin a. [ausgesetzt bleiben, vgl. an-s. 5a]. Dahlmann Frz. 330; Niebuhr 2, 395 rc. — 4) mit Acc. der Zeitdauer: so lange stehn, bis Etwas aus, vorüber ist (so ab-s. 6): Die Predigt a. Adelung; Seine (Lehr- rc.) Zeit a.; Hätte ich auch sieben Lehrjahre bei der feinen Lebensart ausgestanden. Bode Empf. 1, 62 rc. — 5) (s. 4) vollständig tr., z. B. (ineinander greifend, s. ausstehlich): a) Stand halten; ausdauernd überstehn rc.: Einer, der dir deinen Trotz wohl kann a. Luther 6, 226b; 345a; Ich hätte unserm Herrn Gott nicht solchen Puff ausgestanden. SW. 60, 102; Diese Argumente steht Keiner nicht aus. 61, 107; Bist du wohl stark genug, den Abschied aus-zu-s.? Cronegk 1, 195; 245; G. Stein 1, 70; Ein Sturm. Mit Mühe stehen ihn die beschädigten Schiffe aus. Sch. 727a; Ich will aushalten, so lange es die Natur a. kann. W. 1, 195 rc. — b) Etwas ertragen, erdulden, erleiden: Nachwehen a. müssen. Forster R. 1, 179; Hatten wir Manches aus-zu-s. G. 17, 105; Todesangst hat er ausgestanden. Hebel 3, 271; Andere stehen Züchtigungen aus. Sch. 834b rc. (veralt.: Er soll das Bad a. = austragen. Weiße Abs. 349 rc.; schwzr.: Er g'stang's nicht aus. Gotthelf Sch. 295; 339 rc.). — c) Einen (JP. 22, 32; Tieck 3, 203 rc.) oder Etwas (Fouqué Dr. 1, 125; G. 9, 282) nicht a. können rc., s. leiden 6. — Be-, tr. (1—6) und (7) intr. (haben, sein): 1) [3b] selten: Wir bestanden [betraten, bestiegen] das Fahrzeug. JP. Fat. 2, 71 rc. — 2) Von oder mit Bäumen, Gesträuch rc. bestanden sein, mit drauf stehnden versehn (vgl. besetzen; über-s. II 1): Ein von sperrigem Gebüsch .. bestandener Abhang. Burmeister gB. 2, 184; Der Kaffe, mit dem die Werthen bestanden waren, verhieß eine gesegnete Ernte. Bucher (Nat.-Z. 14, 603); Hügelrücken, von kräftigen Kiefern bestanden. PHeyse NN. 287 rc., auch: Das hochwaldbestandene Plateau. Gartenl. 10, 389a rc. und ohne Nennung des Womit (vgl. be-, durchforsten), z. B.: Ein gut bestandener und gepflegter Wildpark. 378a; Sehr schön bestandene Matten und Baumstücke. G. 26, 164; Wohlbestandene Waldstrecken (238), Wälder (18, 9), Forsten (36, 70); Ein kräftig bestandenes Eichenwäldchen. Immermann M. 1, 295 rc. Daran schließt sich (vgl. 9c): Wohlbestandene Bäume. G. 18, 169, ausgewachsne (die die gehörige Zeit gestanden) — und wohl danach verallgemeint [12]. — 3) Jemand besteht einen Feind, ein wildes Thier rc., nimmt es im Kampf mit ihm auf, ihm Stand haltend, nicht unterliegend rc.: Heißt im Kampfe mich b. | Riesen, Drachen, Ungeheuer. Cham. 3, 124; Luther 6, 502b; Schlegel Sh. 6, 30; V. Od. 9, 57; 18, 31; Il. 9, 355 rc. Danach auch: In der Schreibsucht bestehe ich meinen Mann (s. d. 2c). Mendelssohn, s. auch 4; 5; 8. — 4) nach 3 auch mit sachl. Obj.: Etwas durchmachen (s. L. 5, 309): Einen Kampf; Anfechtungen; ein Abenteuer; eine Gefahr rc.; eine Probe, Prüfung, ein Examen rc. b., gut, schlecht b. rc. (vgl. 10 und ugw.: Er selbst besteht seinen Werth. Klinger Teutschl. 336, bewährt ihn); Habe ich die Last, Plackerei und Sorgen bestanden. B. 485b; Jedes von uns hat diese Fahrt mitbestanden. G. 19, 136; Fragen und Antworten b. 20, 106; Bei dem gegenwärtigen Versuche zu leisten, was bei dem vorigen bestanden worden. 38, 71; Tod, Armuth, Niedrigkeit kann ich b. Göckingk Lieb. 39 (Ramler); Konnte der Aufwand .. davon nicht bestanden [bestritten] werden. H. Erinn. 1, 278; Wie sollte das Menschenkind es [s. d. 7] allein b. können! Immermann M. 4, 59; Vogel, der die Mauser bestanden hat. König Kl. 3, 161; Nach wohlbestandenem Tagewerk. Kosegarten Po. 2, 275; Rückert Rost. 93b; Schlegel Sh. 6, 276; Tieck Cymb. 3, 4; V. Od. 4, 242; W. 11, 142 rc. — 5) (s. 3) veralt., von etwas urspr. mehr oder minder belebt Gedachtem: Etwas besteht Einen, z. B. Noth, Elend, Krankheit rc., fällt ihn an, trifft ihn, zumal in Flüchen: Was du mir fluchst, Das bestehe dein[en] Hals! Agricola 489; Luther 2, 57b; 5, 117a rc. — 6) mehr mundartl.: a) miethen, pachten: Luther SW. 64, 188; Palleske Sch. 1, 324; JP. 26, 31 rc. — b) bekennen, ge-s. Auerbach D. 4, 45 rc.; Ein-b. Gartenl. 9, 483b; Schm. — c) ver-s. Liscow 518. — 7) gw. mit sein: stehen bleiben: a) (veralt.) rein örtlich, z. B. von Pers. HSachs G. 2, 126 rc.; Simrock R. 257; 855 rc. — noch in der Volksspr.: B. bleiben (s. d. 18); von einem Pfeil: stecken bleiben. L. 5, 309 (Logau). — b) (veraltend) von Flüssigem rc.: fest werden, nicht weiter fließen (ge-s. 1a): 2. Petr. 3, 5; Luk. 8, 44 rc.; Der Glanz besteht [wird] zum Kleide. Scultetus, s. L. 8, 288 rc. — c) (veralt.) stocken (vgl. b). Opitz W. 1, 230; Ps. S. 129 rc. — 8) (s. 7; 3) Im Kampf rc. b.; auch bloß: B.; Gegen, wider, vor Jemand oder Etwas b.; selten mit bloßem Dat.: Wer will dir b. [Stand halten]? LMüller (Wackern. 4, 783[39]); Der Wind verjagt die Wolken und dem Winde besteht der Mensch. H. 9, 41 rc. — 9) begründet und dauernd da- (oder bei Bestand) sein und bleiben; existieren (bald mehr, bald minder prägnant): a) Schönheit vergeht, Tugend besteht. Sprchw.; Ewig, immer, lange, nicht, nicht mehr b.; Der alte Gebrauch .. blieb stets b. G. 31, 361; Eine Grundverschiedenheit .., welche .. nur um so greller fortbesteht. Ense D. 5, 345 rc. — b) Partic. Präs.: Das B-de; Nach der alten b-den Rittersitte. G. 35, 303; Die annoch zu Recht b-de Ortsjustiz. Gutzkow R. 2, 97; Wir untersch. das Selbständige von dem Für-sich-B-den. .. Das Für-sich-B-de kann in seinem Dasein abhängig und dennoch als ein von dem Unendlichen abgesondertes Wesen vorhanden sein rc. Mendelssohn Morg. 217 (veralt. Ggsz.: Un-b-de Sachen. Opitz, vgl. unbeständig). — c) Partic. Präter.: Etwas hat oder ist bestanden, Jenes, nam. insofern es aufgehört hat; Dies, insofern es sich noch in die Gegenwart hinein erstreckt, s. auch als Ew.: Lange bestandene Ehe (G. 15, 260; 27, 120), Gewohnheiten (Möser Ph. 1, 153), Werke (W. 18, 202) rc.; Die bestandnen Gesetze. G. 26, 293; Alles bisher Bestandene. 27, 437 rc. (s. 2). — d) abhäng. Präpos., z. B.: Bestanden ist das Reich, nicht durch eigne Kraft. Luther 8, 68b rc.; Er ist nicht bestanden [gegründet rc.] in der Wahrheit. Joh. 8, 44, vgl.: Auf Christi Wort b. [versch. 11]. Mathesius Lthr. 25b; Wenn .. der Helden schöner Theil auf Wahn und Tand [spätre Lesart: durch falschen Schein] besteht. Haller 77 rc.; Ich habe mich .. an seine Eigenheiten gewöhnt und bin darinne bestanden. Zelter 1, 399; Er kann bei dem hohen Pacht; bei seiner Verschwendung nicht b. [oder mundartl. ge-s., auskommen rc.]; Er kann ohne Wein (Gesellschaft rc.) nicht b. [leben]; Da der Frühling herbeikam und man ohne Feuer b. [sein konnte]. G.; Bestünde nur die Weisheit mit der Jugend | und Republiken ohne Tugend. 34, 330; Etwas besteht [kollidiert nicht, verträgt sich] oder kann b. mit (Bode Empf. 2, 53; Hebel 8, 209; L. 6, 20; 8, 246; Müllner 5, 179 rc.), bei (L. 7, 167), neben (Forster Br. 1, 415; Gutzkow R. 6, 320) etwas Andrem rc.; Es kann für Scherz b. [gelten]. Rachel 7, 239 (veraltend) rc. — 10) (s. 4) In einer Probe, Prüfung rc. oder mit Etwas (vor Einem) b.; gut, wohl, mit Ehren rc.; schlecht, übel, kahl, mit Schimpf und Schande rc. b.; Mit Etwas b. wie Butter (s. d. 1) an der Sonnen. Luther 1, 375a rc.; mit sein: B. 485b; Engel 7, 141; Gleim 6, 291; G. 21, 3; 216; Luther SW. 64, 372; Sch. 311b; Stilling 4, 48; Sie war auf (versch. 11) der Feuerprobe bestanden. 197; Zelter 6, 111 rc.; daneben: Wir haben schlecht bestanden. G. 9, 90; Guß. v. See Eg. 1, 10; Schweinichen 3, 4 rc. — 11) Auf Etwas b. (versch. 9d; 10), auf dem einmal Ausgesprochnen, Verlangten rc. beharren, nicht davon abgehn rc., zumeist auf mit Dat., z. B. G. 9, 266; 17, 68; 22, 44; 26, 283; 29, 227; 39, 243; L. 6, 250; 10, 186; 12, 63; 81; Müllner 7, 127; JP. 21, 86; Sch. 346a; 742a; 792a; 834a; 841a; W. 9, 225; 219 rc. (vgl.: Ich fragte .., ob sie bei dieser Forderung bestände. Börne Par. 1, 33 rc.); daneben auf mit Acc. (vgl.: dringen auf rc.): Devrient 1, 276; 2, 17; 3, 219; Ense B. 3, 16; T. 4, 189; G. 17, 288; Gotthelf G. 404; Gutzkow R. 4, 418; 9, 311; L. 12, 366; Müllner 7, 144 rc.; Hilfszeitw.: Wenn die Regierung fest darauf bestanden hätte, daß rc. G. 23, 201 rc.; Er aber sei darauf bestanden. 28, 56; L. 1, 387; Olearius Reis. 335b rc. — 12) Aus Etwas b., daraus zusammengesetzt sein rc.: Jene Zeit, wo der Staat nicht einzig aus Bürgern, sondern auch in (s. 13) jedem Bürger bestand. Börne 5,

351; Hätte meine Armee durchgängig aus Franzosen bestanden. Pz. 2, 29 ꝛc. — 13) In Etwas b., sein Wesen —, Das, was das Subj. ausmacht — haben: Als wenn nicht eben in diesem Mehr oder Weniger das Elend dieser Erde bestünde. G. 32, 72; Die ganze Gefahr bestände nur darin. W. 23, 397 ꝛc.; ugw.: Einige Stücke davon bestunden in Schnitzwerke, welche ꝛc. Rabner 2, 24. — 14) vereinzelt, z. B.: Besteht mir dein Wille. B. 246a [steht er mir bei, stimmt er überein mit mir]; Der . . dem Schwur bestanden [getreu]. Göckingk 1, 82; Dadurch bestand Ephron's Acker . . dem Abraham zum Ankauf. Mendelssohn (1. Mos. 23, 17), ward sein eigen; Seine Augen, die bestunden [standen] | mit Thränen überdeckt. Opitz 1, 138 ꝛc., s. Schm. ꝛc. — Bei-: 1) dabei stehn, zuw. im Partic.: Die B–den. Sulzer 1, 245a ꝛc., vgl.: Einen neben-s–den Fremden. G. 23, 389; an-s. 1. — 2) gw. [4c]: Einem b., auf Dessen Seite stehn, ihm helfend, sekundierend, gw. mit haben (vereinzelt mit sein, s. L. 11, 31; Scherr Gr. 2, 206; Pilg. 1, 222), auch: Daß ich dem Text des Evangelii will mit meinem Zeugnis wider alle . . Ketzerei beigestanden und des Teufels Bosheit widergestanden haben. Luther 6, 118a. Veralt.: Mein Beisteher. HSachs G. 1, 74. — Bevor-: als kommend zu erwarten stehn (s. vor-s. 2d; ein-s. 2): Die b–de Woche, Zeit ꝛc., Verheerung (Forster A. 1, 411) ꝛc.; Was bevorsteht. Baggesen 1, 158; Gutzkow R. 2, 185 ꝛc.; Einem steht Etwas bevor, z. B. Entehrung (Benedix 8, 64), Hohn (Cham. 6, 258), ein Ungewitter (4, 40), ein schreckliches Schicksal (W. 35, 100); Ein großes Glück, das mir noch bevorgestanden wäre [oder hätte]. 21, 18. — Da-: (s. da, Anm.) dem Anblick gegenwärtig, vorhanden sein ꝛc.: Tantalos . . mitten im Teich d–d. V. Od. 11, 583; D., wie eine Säule (W. Luc. 6, 417), wie ein ausgescholtner Knabe (Cham. 4, 266), wie Butter an der Sonne (G. 9, 79), zum Gespött (V. Il. 3, 42) ꝛc.; Grottenwerk . ., das nun . . halb verfallen mir dasteht. G. 5, 29; Alsdann stände die Kunstschule da. Fichte 8, 123 ꝛc. — Dahin- [3b]: dahin (s. d. 1) gestellt bleiben: Claudius 6, 20; Kant 2, 153; Logau 3, 241; Wackern. 4, 965[42] ꝛc. — Dúrch-: 1) tr.: Etwas d., überstehnd durchmachen. IKinkel Jb. 2, 326; Erz. 319 ꝛc. (s. auch durchstechen 4). — 2) [11f; g] niederd.: D–d, beständig (vgl. durchgängig): Dahlmann Frz. 361; Nicht etwa einzeln, sondern d–d. KlGroth Plattd. 101; 102; D–der Ostwind. Weserzeit. (53) 2954. — Ein-: 1) [1] inne (s. d. 3) stehn: Die Zunge (der Wage) steht ein (G. 1, 109) oder inne (9, 289), vgl.: Welches der inne stehenden Wage den Ausschlag giebt. Garve Vers. 1, 500; ugw.: Eine gleich entstehende Wage. Zinkgräf 2, 89. — 2) bevor-s., im Partic.: Die e–de Geburt Homer's zu feiern. G. 30, 440; E–de Messe. Simplicissimus K. 893 ꝛc., häufiger: In-s–d. L. 12, 172; 186; 202; Rabner 3, 45 ꝛc., vgl.: Kein wirklicher, gegenwärtiger Hunger . ., sondern nur ein instehender. L. 6, 522 ꝛc. — 3) [3b] z. B.: a) s. Ggst. aus-s. 1. — b) (s. an-s. 2) eintreten: In ein Amt, in einen Dienst ꝛc. e. Adelung; Mit Einem e. [zu gemeinsamem Handel ꝛc.]. Gotthelf Oberamtm. 22 ꝛc. — c) (s. b) E. für, an die Stelle von Etwas oder Jemand treten. Görres B. 26; G. 21, 90 ꝛc., nam.: als stellvertretender Mann (s. d. 7a) oder „Einsteher“ (Auerbach Gv. 227; Barf. 97 ꝛc.), z. B. DBl. 1, 98b; Bin ich zum zweitenmal eingestanden und bin Unteroffizier geworden. Leb. 2, 55 ꝛc.; danach verallgemeint: für Etwas Gewähr leisten, haften, bürgen, vgl. [2a]: Keller gH. 4, 463; Mit seinem Vermögen Einem für Jemand oder Etwas e. ꝛc. — 4) tr.: s. ge-s. 2c. — Empor-: 1) (s. auf-s. 3) emporragen. Geßner 2, 58; 3, 11; Mendelssohn 4, 1, 462. — 2) dichter. st. auf-s. 4, z. B.: Die Unsterblichen standen empor ihm | alle vom Sitz. V. Il. 1, 533; 7, 94; 9, 14 ꝛc. — Ent-, intr. (sein): 1) auf-s., z. B.: Entstände gleich auf ihn die ganze Welt ergrimmt. Scultetus (L. 8, 308). — gw. aber: ins Dasein treten (vgl. entspringen), — ungemein häufig: Dan. 8, 22; Spr. 24, 22 ꝛc.; Alles, was entsteht, | ist werth, daß es zu Grunde geht; | drum besser wär's, daß Nichts entstünde. G. 11, 56; Daraus entstand nun bald Unwille, Hader und Streit. 19, 63 ꝛc. (s. Urstând); Vom E. als „Anfang des Seins nach dem Nichtsein“. Humboldt K. 1, 87 ꝛc.; Von Erschaffung und Entstehung [„Erstehung“. Ausg. in 60 Bdn. 22, 177] der Welt. G. 18, 317; Saat zu neuen Entstehungen. Klinger Giaf. 209 ꝛc. — 2) entgehen (s. d.), z. B.: Es ist hohe Zeit, dem Übel zu e. [uns zu entziehn]. Fleming (Wackern. 2, 343[19]); Erbvgl. 305 ꝛc., bes. — obgleich heute wegen Mißdeutung (s. 1) gemieden — (vgl. entgehen 1b): Einem entsteht Etwas (oder Jemand), mangelt ihm, lässt ihn in Stich, z. B. Abbt 2, 58; Benedix 7, 226; B. 212a; 245b; Gervinus Gesch. Jahrh. 1, VII; Geßner 1, 127; 3, 23; H. 11, 91; L. 1, 582; 10, 175; Sampf. 3, 4; Lichtwer 246; Mendelssohn 5, 643; JvMüller 6, 225; Musäus Ph. 1, 102; JP. 26, 82; Sch. 524a; 665b; Schlegel Dr. 2, 207; Tieck NK. 2, 181; V. Br. 1, 310; H. 2, 107; Od. 16, 171; W. 14, 60; 22, 4 ꝛc., nach Adelung mit haben, doch z. B.: Bei dem Landtreffen sind wir euch nicht entstanden. Heilmann Thuc. 371; auch ohne Dat., nam. Rechtsspr.: Wo die Abhandlung dieser Sachen . . jetzt e. [nicht zu Stande kommen] sollte. Luther 5, 108a; E–den [widrigen] Falls oder: im Entstehungsfall. G. 35, 107 ꝛc.; In Entstehung [Ermanglung] alles Gebrauches. L. 8, 508 ꝛc.; auch ganz veralt.: Endlich muß auch ich e. [vergehen] | bei der Motten Fraß. Liederf. 499a. — 3) s. ein-s. 1. — 4) (veralt.) refl. mit Genit. = ver-s. Zwingli 2, 206; Schm. — Entgêgen-: (s. entgegen 2 und Anm.), gegenüber-s., zuw. bloß örtl. G. 23, 295; Hungari 2, 380 ꝛc.; gw.: feindlich; als Gegensatz; hindernd (im Wege): 4. Mos. 22, 34; Ein natürliches Vermögen und ein ihm gegenüber-, nicht e–des Bewusstsein. G. 32, 296; 203; 35, 250; Sch. 614a; W. 6, 92; 12, 204; HB. 2, 44 ꝛc., vgl.: Die beiden gegen-s–den Grundstimmungen. TUlrich (Nat.-Z. 12, 231). — Er-: 1) tr.: a) aus-, über-s.; ertragen ꝛc.: Erstandene Prüfung. Auerbach D. 1, 243; Er erstand's! und sieget'. H. 15, 243; Wo er Etwas zu e. [erdulden] hätte. Schwab B. 1, 3; Die erstandene Haft. Steub DTr. 1, 244; Nach erstandener Prüfungszeit. W. 15, 62 ꝛc. — b) Etwas e., zugeschlagen (s. d. 2c) erhalten, — eig. und übertr. (vgl. mundartl.: Den Käufer oder: das zu Kaufende über-s., Jenen überbieten. Schm.): Schätze. . . Soll ich durch Sklaverei vor Großen sie e.? Gellert 2, 17; Bei Erstehung von Kunstwerken. . . Warum Dilettanten Dies und Das erstanden. G. 31, 431; Heine Rom. 234; JP. 1, 51; 15, 34; 17, 150 ꝛc. — 2) intr. (sein): im gehobnen Stil = auf-s. 4 (auch auf-e.), z. B.: a) von Liegenden, Sitzenden, Knienden: Achilleus erstand zum Gefechte. B. 235b [V. Il. 22, 102]; 195a; Daumer 1, 251; G. 19, 408; Gutzkow R. 5, 119; 9, 266; Simrock R. 1789; Streckfuß Rol. 16, 62; V. 1, 33; Sh. 3, 209; Il. 7, 162; 9, 52 ꝛc.; Auf-e. (vom Fall). HKleist Kr. 77; Streckfuß Rol. 1, 65 ꝛc. (aus dem Kerker). Herwegh 1, 167; vom Todesschlaf (s. b). Cham. 4, 157 ꝛc.; Welch eine seltsame Auferstehung [der Schlafenden]. G. 15, 97 ꝛc.; Der wiedererstandene Feind. Ense D. 5, 112 ꝛc. — b) Vom Tode; von den Todten; aus der Gruft; aus dem Grabe ꝛc. e. oder bloß: e. (G. 11, 32; H. 16, 274; Kl. M. 1, 596 ꝛc.), selten: Dem [= zum] ewigen Leben e. 4, 526; Gottes Sohn erstand [aus] der Gruft. Rückert 2, 215 ꝛc.; Wieder-e. (Luther 8, 359b) und bes. oft: Auf-e., auch (s. anerkennen, Anm.): Es auf-e. die Todten. H. 16, 203 ꝛc.; Wenn er wiederauferstände. Sch. 822a ꝛc.; Auferstehung. Luk. 14, 14 ꝛc. Ferner bildl., z. B.: c) (s. b) In den Enkeln schau ich | ein erstandenes Geschlecht. Freiligrath SW. 1, 108; Daß neu ich [der gestürzte Schwibbogen] auferstand (versch. e). 386; Dem Reich der Mamelucken | weissagst Du Auf-E. Herwegh 1, 8; Sch. 79b; V. 3, 217 ꝛc. — d) Die Sonne verschwand, | der Abend erstand. Hartmann Pet. 169 ꝛc.; Der Sonne Auf-E. Herwegh 1, 128; Klinger Teutsch. 184; Werner Ostf. 1, 192. — e) Da erstand [entstand, erhob sich] urplötzlich eine Kirche. Talvj 2, 162; V. Georg. 3, 13 ꝛc. (s. auch ent-s. 1, Schluß). — f) Dadurch . . Zwietracht, vielmals Mord erstanden [entstanden]. Luther 1, 219b; 3, 21a; Aus welches [dessen] Versäumung . . ein Zank den Erben und Gewinn den Gerichtsschwätzern pflegt zu e. Wackern. 3, 760[20] ꝛc. — Ge-: 1) intr. (sein): a) = be-s. 7b, z. B. Hiob 38, 30; Gestandene Milch. Auerbach SchB. 74; Leb. 1, 89 ꝛc., auch: Zu einer Gallerte (Knapp Techn. 2, 523), zu einem festen Eiskörper (Gartenl. 10, 143a), zu einer krystallinischen Masse (Mitscherlich 2, 2, 388), zu dichtem Erze (Nicolai 4, 80) g. — Ferner mundartl. b) [2a]. — c) sich zu einem Termin ꝛc. stellen. Schweinichen 3, 19 ꝛc. — c) s. be-s. 9d. — d) s. unter-s. — 2) tr. ꝛc.: mit Überwindung (s. d. 2 ꝛc. und Geständnis) bekennen: a) Ich gestehe — meine Schuld; daß ich schuldig bin; gefehlt zu haben; mich schuldig ꝛc.; parenthetisch: Die Wahrheit zu g.; Ehrlich ꝛc. gestanden; Seine Betrügereien (Rabner 4, 58), eine Übereilung (Sch. 212a) g. ꝛc.; Als ob man sich's ungern gestünde, daß ꝛc. Engel 4, 276; Gesteht, ich weiß zu leben! G. 11, 86; Sie g. sich bekehrt. 36, 136; Wenn ich selbst vor kühlerm Urtheil g. müßte, eine Thorheit zu begehen. Gutzkow R. 2, 266 ꝛc. — b) selten mit (belebt gedachtem) sachl. Subj., s. bekennen 2b: Ein enges Kleid gesteht [verräth, s. d.] den schönen Wuchs. Nicolai 5, 143; Ein Wölkchen, das sich erst dem Auge kaum gesteht. 6, 211. — c) zuw. = bewilligen, gw.: zu-g. (s. f), z. B.: Der Vater ist dawider, will's nicht g. Luther SW. 61, 238; Wenn keinem Gläubiger ein Recht an dem Gute gestanden würde. Möser Ph. 4, 265; Sie wird dem Mächt'gen zu-g. sofort, | was sie gestanden dem verwaisten Jungen. Platen 3, 142; Zinkgräf 1, 86 ꝛc. — d) verneintes Partic.: Ungestandnen Raub. Uz 1, 69. — Doppelzsstzg.: e) Etwas ein-g. (s. a), mundartl.: Da Sie es wissen, so [ge-]stehe ich ein, daß ꝛc. Klencke Parn. 1, 307. — α) Zugegeben (s. d. 3), aber nicht eingestanden, daß. G. 30, 351 ꝛc.; Gesteht sein Stolz nicht ein, daß er dich liebe, | sein Auge spricht's. Sch. 613a ꝛc.; Wenn wir uns des Gegebnen sehr bedürftig . . ein-g. Ense D. 2, 331; Wenngleich die Vorrede ihn als eine Art von Gefangenen ein-g. muß. 6, 321 ꝛc. — β) (s. c) zuw.: Wenn sie uns freien Abzug eingeständen [zugeständen, einräumten]. G. 9, 91; Die Bedingung wurde ihnen eingestanden. Möser Ph. 2, 49 ꝛc. — γ) (s. d) Uneingestandene Feigheit. Schwegler (46) 71; Selbsteingestanden. Gutzkow 3, 3 ꝛc. — f) Zu-g., g–d zugeben: Gesetzt, nicht zugestanden. Kl. Gel. 285 ꝛc., nam. auch: Einem Etwas zu-g. (s. c und eβ): Danzel 525 (L.); G. 24, 72; 33, 249; Rückert Mak. 1, 74; Sch. 752b ꝛc., s. zu-s. 4. — Gêgen-, gegenüber- (W. 11, 184; G. 39, 21 ꝛc.; seltner getrennt: Der gegen ihm überstand. 31, 139): s. entgegen-s. — Hêr- ꝛc.: 1) [4] Um Einen oder Etwas h. (V. Il. 18, 69), herum-s. (G. 14, 194), vgl. umher-s. 23, 262 und im Partic. auch bloß: Die Umstehenden ꝛc. — 2) [3]: a) ragen ꝛc., z. B.: Weit heraus-s.; Gletscher . . ., dessen Eismassen . . in Spitzen hervorstanden. Kohl A. 1, 19 ꝛc. (s. vor-s. 1; über-s. I 3). — b) sich stellen ꝛc.: Sagt, wo | ich hin-s. soll. Sch. 537a ꝛc.; Er stand vors Haus hinaus. Gotthelf Sch. 92; Kurz Weihn. 62; Pestalozzi 4, 275 ꝛc. — Hintán-: zurück-s. G. 20, 33 (s. hin-dann). — Ín(ne)-: s. [4e] und ein-s. 1; 2. — Lôs-: s. ab-s. 1. — Mít-: z. B.: Der auf der Tagesatzung mitgestanden hat. Werner Febr. 42. — Nâch-: 1) Ggst. vor-, voran-s.: a) in Bezug auf die Reihenfolge, nam. von Theilen der Rede ꝛc.: Der Sinn ist verschieden, je nachdem die Verneinung vor- (voran) oder nachsteht ꝛc.; bei Schriftstücken ꝛc.: Wie nachsteht (vorsteht), bes. im Partic.: N–des [folgendes] Abenteuer. G. 25, 172; N–d skizzenhaft verzeichnet. 154 ꝛc., vgl.: Vor-s–d; Wie oben steht = als ob steht. Stumpf 601a; 603b ꝛc.; Ob(en)-; rück- oder um-s–d, auf der Rückseite ꝛc. — b) in Bezug auf Rangordnung: An Achtung gegen seine Schriftsteller steht Deutschland andern . . Völkern nicht vor, sondern nach. H.; Lichtenberg 4, 95 ꝛc., s. c. — c) s. b und [3b]: hinter Etwas dem Range, der Reihe nach treten (zurück-s.): Die Zärtlichkeit soll der Freundschaft . . n. Gellert ꝛc., vgl. (mundartl. ꝛc.): Darum sollen . . die Ungelehrten den Gelehrten um-s. Mathesius Lthr. 70a; Schm. 1, 56 ꝛc. — 2) oberd.: N–de (rück-s–de) Gelder ꝛc., rückständige. — 3) [4f] nachtrachten, nachstellen ꝛc.: Dem Golde nachzustehn und Tempel zu berauben. Hagedorn 1, 56. — Nêben-: s. bei-s. 1. — Nieder-: s. nieder 1f. — Ob-: 1) Obstand (s. d.) halten, entgegen-s. Kl. Od. 1, 239; 2, 163; V. Il. 12, 135. — 2) s. nach-s. 1a. — Rück-: s. nach-s. 1a; 2; zurück-s. — I. Über-: 1) s. gegenüber-s. — 2) über etwas drunter Befindl. stehn, nam. Partic.: Ü–de Flüssigkeit (Karmarsch 1, 187), Würze (215) ꝛc., in Bezug auf den Niederschlag, Bodensatz ꝛc. — 3) überragend hervor-s.

(s. d.): Ü–de Felsen. G. 14, 229 ꝛc. — 4) Heiße Speißen ꝛc. ü. lassen. Schm., vgl. überschlagen II 1b. — II. Über=, tr.: 1) s. be-s.: Von Bäumen ꝛc. überstanden [überschattet] sein. Immermann M. 2, 122; 4, 11 ꝛc. — 2) s. be-s. 4; aus-s. 5 ꝛc.: Manchen schweren Scharmützel und harten Stand (Schaidenreißer 11b), Mühseligkeiten (Cham. 4, 261), den Jammer (G. 11, 200), die Probe (Sch. 265b), Unmöglichkeiten (H. 13, 72) ü. ꝛc., prägn. ohne Obj.: Du überwindest dich selbst und uns, du überstehst; ich überlebe dich und mich selbst. G. 9, 239 ꝛc.; Überstehung der Haft. JWiggers Unt. 76 ꝛc. — c) s. er-s. 1b. — I. Úm=: 1) im Partic.: a) s. her-s. 1, vgl.: Die Umsteher. L. 11, 541 (vgl. II). — b) s. nach-s. 1a. — 2) mehr mundartl. (s. Schm.), z. B.: a) (von Thieren) krepieren (s. umfallen I). Falke Th. 1, 422a; Spindler V. 2, 44; Bündner Tagblatt (62) 239 ꝛc. — b) von geistigen Getränken: verderben, ab=s. (s. d. 9). — c) Seinem (Schm.) oder sein (Gartenl. 9, 467b) Wort nicht um-s. [untreu werden]. — d) s. nach-s. 1c. — e) (in Mecklbg. ꝛc.) Mit Etwas so und so um-s., es handhabend, behandelnd umgehn (s. d. I 5d). — II. Um=, tr.: stehnd umgeben, mit persönl. und sachl. Subj.: G. 31, 136; Immermann M. 3, 3; Sch. 69a; 509b; V. 1, 1; Od. 12, 43; 355; 18, 41; 22, 115 ꝛc., vgl. I 1a. — Umhêr=: s. her-s. 1. — I. Únter=: unter ein schirmendes Dach ꝛc. treten und drunter stehn: SClara EsA. 1, 420; Hebel 3, 396; Kohl A. 2, 49; W. Luc. 3, 394. — II. Unter=: z. B.: 1) (mundartl.) Das untersteht [unterliegt] keinem Zweifel. Scherr Bl. 2, 482 ꝛc.; Ein blödes .. Weiblein, welches ganz ihrem Mann unterstand. Kürnberger N. 2, 217, unter ihm stand, ihm untergeben war. — 2) (veralt.) tr.: vorbauend Etwas verhindern. Schm.; Görres H. 1, 180; Ich will euch's unt., | .. euch wehren, | daß ihr als Herren lebt. Honcamp (Echtermeyer 2, 284), vgl. 4d: Sch. 519a. — 3) (Buchdr.) Das angefeuchtete Papier muß sich unt. (die Feuchtigkeit gleichmäßig durchziehen). Franke Kat. 100. — Gw. aber: 4) in versch. Fügung: Etwas unternehmen, — allgm. bes. in der ältern Spr. (s. Schm. und d), heute gw. in tadelhaftem Sinn: insofern man dabei das Einem der Berechtigung oder dem Maß seiner Kräfte nach Zuständige überschreitet: a) refl. mit Genit. (vgl.: sich unterfangen, unterwinden, erkühnen ꝛc.): Carolina §. 119; Vergieb, daß ich des Worts mich unterstanden. Lenau A. 101; Luther 5, 42b; Moscherosch Gs. 1, 417; Opitz (Wackern. 3, 624[16]); Rückert Erb. 1, 127; Schaidenreißer IV; Sich des Bären unt. [an ihn machen]. Teuerdank 48; 6; Keiner großen That sich freudig unt. Uz 1, 56; Will des Verdiensts sich Niemand unt. W. 20, 106; 15, 46; Wer untersteht sich Dessen? 34, 315; Luc. 3, 15; Att. 2, 1, XIV ꝛc. — b) Danach auch (s. Das 4; Es 9 ꝛc.): Er untersteht sichs; sich Das; sich Alles; Was untersteht sich der Arme? Pred. 6, 8; So habe ich mich es endlich unterstanden. Wackenroder Kl. 43 ꝛc. — c) Nach b (s. versehen 2f) auch zuw.: Ich untersteh [getrau] mir Das nicht ꝛc.; Ich unterstände mir nicht, den Mund aufzuthun (s. d). Tieck 5, 259 ꝛc. — d) am häufigsten st. des Genit. (s. a) mit Inf. und zu (wie mundartl.: Sich ge-s. Adelung): Dan. 7, 24; Ap. 18, 10; G. 7, 201; 9, 7; 262; 29, 214; 39, 193; Sch. 249b; 654a; W. 2, 66; 5, 239 ꝛc.; in abgeschliffnerm Sinn: Man untersteht sich nicht, ihnen die mindeste Höflichkeit zu erzeigen [man darf es nicht], ohne daß ꝛc. 2, 144 ꝛc.; als Höflichkeitsphrase: Erlaubt .., daß ich mich untersteh' | euch anzureden. L. 2, 245 ꝛc.; ferner (s. o.) in untadelhaftem Sinn = unternehmen ꝛc.: Daß ich's gar nicht übel nehmen würde, wenn er sich unt. wollte, meinem Institut etwa 100 gute Dukaten zu verehren; aber er unterstand sichs [that's] nicht. Bahrdt 3, 261; Wenn sich das Pferd windet .. und unterstehet sich, mit den hintern Schenkeln den Bauch zu krauen. Ryff Th. 42; Ich werd mich unt., euch Das zu wehren. Sch. 519a (vgl. 2); Damit wolln wir Beid morgen früh | uns „vnderstahn", ernstlich zu schneiden [ans Mähen gehn]. Waldis Es. 2, 4 ꝛc. — e) (s. d) auch: Untersteh dich und (s. d. †) hau mir meinen Herrn. Hebel 3, 179. — f) (s. d) veralt. auch ohne sich: Welchen Ew. Ehrw. . . unterstehet [unternimmt] .. zu vertheidigen. Fischart B. XI; Ryff Th. 6; 98; Stumpf 343b; 603a; Zinkgräf 1, 154; 2, 82 ꝛc. — g) vereinzelt tr.: Die Iranier unterstanden den Angriff. Görres H. 1, 189 ꝛc. — Ver=: 1) veralt., mundartl. Bedd., s. Schm.; Adelung, darunter als noch zuw. vorkommend: a) durch Säumnis in Erfüllung der Verbindlichkeiten verfallen (s. d. 5): Dem sind verstanden seine Pfand. HSachs G. 1, 211; Handschriften und Siegel (Zinkgräf 1, 80), bergm.: ein Kux ver-s. lassen. — b) im Fluß gehemmt, still stehn, stocken, z. B. vom Blut aus einer Wunde (Berlich. 168), von der Menstruation (Ryff Th. 61), dem Harn (53), Stuhlgang (101) ꝛc. — c) refl., von lebenden Wesen: sich steif stehn ꝛc. — Ferner allgm. übl. Bedd., entsprechend dem Hw. Verstand (s. d.), — mit ineinandergreifenden Nüancen, tr. (2; 3) und (4) refl.: 2) den Sinn und die Bed. von Etwas erkennend fassen: Etwas richtig, falsch ꝛc. ver-s.; Der Ausdruck ist zweideutig, man kann ihn so oder so ver-s.; wie verstehst du ihn?; Übersetzungen, die man ohne das Original kaum versteht; Ich verstehe Französisch (s. 3), spreche es aber nicht; Ich verstehe jedes einzelne Wort, aber den Zusammenhang, den Sinn nicht; Ich versteh nur zu wohl, nicht die Worte, aber den Sinn! G. 7, 330; Ein Zeichen, einen Wink, Jemandes Absicht ver-s. ꝛc.; Versteh ich deinen Kuß doch und du meinen | und Das ist ein gefühltes Unterreden. Schlegel Sh. 6, 104 ꝛc. — a) Spaß (s. d. 2); (auf Etwas) keinen Spaß; (über Etwas) keinen Scherz (s. d. 2) ꝛc.; den Spaß, das Ding unrecht (s. d.) ver-s. ꝛc. — b) Was versteht man unter diesem Ausdruck?; Was ist hier unter des Verräthers Karte zu ver-s.? L. 11, 384; Uns Alle .. Sie wissen .., wen ich unter uns Allen verstehe. 12, 263; Wen versteht Hr. Kloß unter dem Worte Edelleute? Entweder patricios oder nobiles; aber er verstehe Diese oder Jene ꝛc. 11, 186 ꝛc.; veralt. mit durch st. unter, z. B. 12, 2; 3; Breitinger Krit. D. 134; Gottsched Krit. D. 96; H. Gott 30; Zimmermann Eins. 9; Nat. 116; Zwingli 2, 26 ꝛc., vgl.: Eine christliche .. Liebe .. will ich mit diesem Worte „buhlen" nicht verstanden haben. Moscherosch Gs. 1, 86 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz, z. B.: α) Mehr weiß ich nicht, | versteh noch weniger, was sie damit | bedeuten. Sch. 14a; Ich kann es jetzt ahnden, wenn auch noch nicht ver-s., was die Liebe zum Manne sein möchte. Tieck A. 1, 292; Noch eh er recht verstund, | wovon ich sprach. W. 11, 190; Der Kaiser verstunde wohl, wo er hinaus wollte. Zinkgräf 1, 240 ꝛc. — β) Meintest du, ich sollte erst morgen kommen? ich verstand —, daß ich heute kommen sollte oder ellipt.: heute; Sagte er prêtres? ich verstand, [daß er] traitres [sagte] ꝛc. — d) Zu ver-s. geben (s. d. 1g) = andeuten ꝛc., z. B.: Einem den Nutzen durch Zeichen (Forster R. 1, 334); seine Armuth durch eine Antwort verblümterweis (Zinkgräf 2, 53) ꝛc.; ferner mit daß. G. 9, 292 ꝛc.; als wenn. 29, 9 ꝛc. und (s. f) ohne Obj.: Er hatte so lange gebohrt und gewinkt und nahe gelegt und zu ver-s. gegeben. Prutz M. 1, 245 ꝛc. — e) mit persönl. Obj.: Einen ver-s., z. B. theils: seine Worte (Mendelssohn 4, 2, 399; W. 35, 174 ꝛc.), theils: Sinn und Bed. seines Wesens, Handelns ꝛc. (Ense T. 1, 362; L. 13, 646 ꝛc.), theils: seine Meinung, Absicht ꝛc. (1, 423; Schlegel Joh. 4, 2) ꝛc.; so auch: Einander oder sich (s. 4a) ver-s. Zuw. tritt auch das sachl. Obj. hinzu: Ich kann ihn nicht Alles ver-s. Gellert 3, 178; 359; Man versteht Madem. Mars und Leverd jedes Wort. Hegel 17, 603; Ihre Sprache war so versch., daß sie einander kein Wort ver-s. konnten. W. 21, 286 ꝛc., daneben (s. lehren 9): Bei komischen Schriftstellern ist es fast genug, wenn wir ihnen nur Alles, was sie sagen sollen, hinlänglich ver-s. können. L. 4, 189. — f) ohne Obj., z. B.: Ich dächte, | so eine kluge Frau verständ' [Einen] aufs halbe Wort. W. 10, 41; Das zarte Ver-s. ohne Worte. Immermann M. 1, 193 ꝛc.; Wir hören zu, | wir hören und glauben [das Gehörte] zu ver-s. G. 13, 136 ꝛc.; Verstanden? = hast du mich verstanden?, weißt du nun, was ich will und wonach du dich zu richten hast? ꝛc.; auch allgemein: So kann man vom Thiere aussagen: es verstehe [das sich seinem Sinn Darbietende], aber nicht: es habe Verstand (s. d. 1). Vischer Ästh. 2, 111 ꝛc. — g) s. 4b; e. — 3) (vgl. 2) Etwas ver-s., es gefasst, d. h. inne haben (vgl. können 3f), z. B.: Ein Fach, eine Wissenschaft, eine Kunst, ein Handwerk ꝛc. ver-s., gründlich, aus dem Grunde (Fundament, Ff) ver-s.; Den Rummel (s. d. 4) ver-s.; Von einer Sache Nichts ver-s. ꝛc.; Daß ich wohl die darin enthaltenen Sachen .. weiß, aber keineswegs verstehe. G. 17, 11; Sie verstand den Handel besser. Thümmel 5, 156; Ich verstehe den Schick [feine Lebensart ꝛc.] nicht. V. 1, 133; Wenn du [Widder] .. Sprache verständest [sprechen könntest]. Od. 9, 456 ꝛc.; ferner mit Infin. und zu, z. B.: Als wenn er auch zu lesen verstünde [lesen könnte]. G. 17, 234; Niemand verstund [wußte], die Sache zu schlichten. 5, 241; 21, 226; 29, 48; 31, 145; Klinger Giaf. 486; Sch. 112b ꝛc., auch: Eine Frau, | die .. am besten verstände, | wie ich mich selbst am besten befände. G. 3, 88 ꝛc., s. 4d. — 4) refl.: a) Pers. ver-s. sich = einander (s. 2e, verständigen 2): Zusammensetzungen unsrer Sprache .., in denen man sich aufs halbe Wort zu ver-s. geneigt ist. G. 32, 296; Sie verstanden sich gegenseitig, aber sie gaben keinen gleichen Accord. Gutzkow R. 3, 33; 9, 172 ꝛc. — b) (s. a) [Zwei Pers. ver-s. sich oder: Der Eine versteht sich mit dem Andern, sie werden oder sind in (oder wie in) Folge getroffner Verabredung einig, z. B.: Das ruhig aufmerksame Kind verstand sich mit dem Haushofmeister durch Blick und Wink. G. 15, 87; Zwei Schelme sind's, ver-s. sich schon [stecken unter einer Decke]. 12, 16; Über die wahre Meinung derselben wollen wir uns wohl hoffentlich noch ver-s. L. 11, 519; Möser Ph. 1, 366; 4, 114; Rabner 3, 31; So aber sind's die Namen nur, worüber | man sich versteht; in Sachen denkt man anders. Sch. 240b; Er versteht sich mit dem Prinzen! .. es ist ein abgeredet Spiel. 601a; 667a; 659a; Haben sich Viele zertragen [entzweit] und hernach wieder verstanden [verglichen]. Spindler V. 1, 112 ꝛc., auch zuw.: Verstanden [einig] sein (s. 7a): Wart Ihr mit ihr [ein=] verstanden? Gotter Sch. 34; In feurigen Empfindungen verstanden. Sch. 273a; Mit dieser Annahme ist Z. ganz verstanden. FSchlegel DM. 4, 95; Merken darf er nicht, daß wir verstanden sind. West Dian. 2, 8 ꝛc. — c) (s. b) Jemand versteht sich zu Etwas, willigt darein, bequemt (s. d. 2c) sich dazu. Stilling 1, 66 ꝛc., mundartl.: Sich dazu ver-s. lassen. Gotthelf U. 1, 201 ꝛc., veralt.: Darein der Jüngling sich nicht ver-s. wollte. Hammer RH. 214 ꝛc. — d) Jemand versteht sich auf Etwas, versteht es (s. 3), kennt es, weiß damit Bescheid: Sie verstunden sich nicht auf die Arbeit in Erz. G. 28, 386; Wie Sie sich auf Ihre Leute ver-s.! 17, 225; Kl. Gel. 132; L. 8, 408; 11, 520; Sch. 267b; 533b; W. 14, 147; 22, 129; Luc. 6, 55 ꝛc. — e) Etwas versteht sich (s. d. †. Engel 12, 36; Fichte 8, 64; G. 12, 64 ꝛc.), — von selbst (s. d. 1e, Gervinus Lit. 5, 125; Immermann M. 4, 187; Fewald Ferd. 1, 199 ꝛc.), am Rande (s. d. 1a), bedarf keiner Bemerkung, selten pass.: Daß er in Staffard's Haus bleiben müsse, war von selbst verstanden. Zschokke 8, 38. — 5) adjekt. Partic. z. B.: Schlachtopfer einer falsch verstandnen Andacht (vgl. 7b). Sch. 416b ꝛc., ferner prägn. (vgl. gefühlt ꝛc.): Fremde, nie verstandene Entzücken. Sch. M. 1, 76; Zum verstandensten Ausdruck. G. 31, 18; Immermann M. 1, 43; Tiefverstanden. Hungari 2, 579 ꝛc.; Ggstz.: Denen dieser Streit .. fremd und unverstanden ist. Ense D. 5, 309; Unverstanden, doch nicht unverständlich. G. 2, 183 ꝛc. Mundartl. auch = verständig. Schm.; Ein grob unverstanden Stock. HSachs 3, 3, 34b ꝛc., s. ferner 4b. — 6) (selten) Seine Versteher [die ihn ver=s.]. Rahel 2, 410 ꝛc. — 7) Doppelzsstzg.: a) Ein-v.: α) (s. 4b) Sich mit Einem — über (seltner: um. W. 32, 15) Etwas — ein-v. (s. 4b). L. Nath. 3, 1; Mendelssohn 5, 668; Mundt Rom. 82; Sch. 1002b; Zschokke 1, 154 ꝛc.; häufiger: Mit Einem oder Etwas einverstanden sein; Sahen einander mit einverstandnen Blicken an. W. 23, 238 ꝛc. — β) Ein Schluß, der .. stillschweigend mit einverstanden [mit inbegriffen] werden muß. Kant 1, 463, vgl. c. — b) Einen oder Etwas miß-v., falsch ver=s., im Infin.: Miß-zu-v. Danzel Auff. 99; Fichte 8, 65; Hackländer KrFr. 1, 240; Platen 6, 53; Waldau N. 3, 295 ꝛc., neben: Zu miß-v., — was der Nichttrennbarkeit der Vorsilbe mehr entspricht (nur vereinzelt: Wie ver-s. Sie mich .. gründlich miß. Immermann M. 2, 5). Häufig adjekt. Partic.: Aus mißverstandener Begierde, Gott näher zu rücken. G. 35, 13; 3, 90; H. R. 7, 205 ꝛc.; selten: Mißversteher. V. Br. 2, 235 ꝛc. — c) (vergl. aβ) Mit unterverstandnem [zu ergänzendem] ἔχοντα. L. 8, 226 ꝛc. — Vör=: 1) [3b] hervor=s.: Alles Vor- und Zurück-S–de. G. 26, 122. — 2) vor Etwas stehn

z. B.: a) (selten) rein örtl. (s. 1): Es stand ein kleiner Pult an jedem [Stuhle] vor. G. 2, 158, dazu: Vorsteher (Anat.): eine Drüse dicht vor dem Hals der Harnblase. — b) s. a und [7] weidm. vom Vorstehhund, (s. d.; vorliegen 1). Winkell 2, 289; 298 ꝛc. — bb) [4h]. — c) (s. a) hindernd im Wege (entgegen-) stehen. Olearius Reis. 181b; V. H. 2, 177 ꝛc., auch: Sonst steht kein Mittel vor [zur Abwendung]. Scultetus (L. 8, 296). — d) zeitl. = bevor-s.: Einem steht ein trauriges Werk (G. 5, 107), ein Treffen (L. Nath. 3, 4); seiner Ankunft ein Segensgruß (Günther 391); seiner Tugend eine Qual (L. 3, 349) vor; Der v–de Untergang. JoMüller 24, 208, vergl.: Es steht mir vor, ahnt mir. Adelung. — e) s. nach-s. 1a. — f) s. nach-s. 1b; c: Wo ist das Reich, das an .. Weisheit des .. Baues .. dem unsrigen vorstünde? Engel 4, 23; Stehen sie bei Besetzung der . . Ämter . . allen Andern vor. Fichte 8, 143; Thümmel 5, 190 ꝛc. — g) (s. f) beaufsichtigend über Etwas gesetzt sein und so walten: Dem Hause (2. Chr. 26, 1; 1. Tim. 3, 5), den Gütern (1. Mos. 24, 2), den Werkleuten (G. 31, 360) v. ꝛc.; im gehobnen Stil auch von belebt Gedachtem: Ps. 136, 8 ff. (vergl. 1. Mos. 1, 16); Thümmel 5, 161 ꝛc. u. o. Dat.: Die Ältesten, die wohl „furstehen". 1. Tim. 5, 17 ꝛc. Dazu: Vorsteher (vergl. Vorstand); Gemeinde-, Kirchen-, Orts-, Schulvorsteher ꝛc. — h) (s. g) Einem Amt, Ehrenamt (Cham. 4, 121); ansehnlichen Bedienungen (L. 3, 180); Geschäften (G. 18, 12) v., verwalten, besorgen; selten: den Frühstücken v., dafür sorgen. Thümmel 7, 39 ꝛc. und ungw. tr.: Daß er . . sein Lehramt rühmlich vorstehet. Stilling 4, 50. — i) [3b] vor Gericht erscheinen. — Voràn-: s. nach-s. 1; vor-s. 2f: Bei Etwas v. [der Erste sein ꝛc.]. Mügge Norw. 1, 186 ꝛc.; Einem an Etwas v. [ihn übertreffen]. Liebig Th. 21; Scherr Bl. 3, 98 ꝛc. — Wider-: 1) Einem oder Etwas fest entgegenstehn, so daß Dessen Wirken gehemmt, aufgehalten wird; Widerstand leisten, sehr gw.; in der Regel mit haben, z. B. G. Zelt. 2, 27 ꝛc.; oberd.: So sind die Griechen dem heiligen Vater . . allzeit tapferlich widerstanden. Fischart B. 3a; Grüneisen 105 ꝛc. (veralt. trennbar: Wider-zu-s. Luther 5, 84b; 8, 44a ꝛc.; Wider gestanden haben. 6, 118a). — 2) Einem widersteht Etwas, ist ihm zuwider. G. 25, 197; 11, 98; Zelt. 1, 82; Kohl A. 3, 405; Sch. 211a; 560a; V. Sh. 3, 363 ꝛc. — Zù-: 1) s. auf-s. 1. — 2) Einem steht Etwas zu: a) (oberd.) von Widerwärtigkeiten ꝛc. = zukommen, zustoßen, widerfahren: Dir sind . . viel seltsamer Unfäll, Gefährd und Widerwärtigkeiten zugestanden. Schaidenreißer 54b; 9a; 10a; Schweinichen 1, 400; Wackern. 3, 456[34] ꝛc.; Schm. — b) (oberd.) gehören als Eigenthum. Zinkgräf 1, 282 ꝛc. — c) (s. b) sich für Einen gehören ꝛc. (s. zukommen 3): Das steht dir nicht zu, du bist nicht dazu befugt ꝛc. — 3) Jemand steht Einem zu (Ggsz. ab-s. 4), tritt auf Dessen Seite, nimmt für ihn Partei: Stumpf 726a; Wird euch kein Haufen z. G. 9, 118 (oder mit zu ergänzendem: Das zu 4?). — 4) (veraltend) tr.: Einem Etwas z. = zu-ge-s., z. B.: Gryphius Fr. 7; 373; 415; Opitz 2, 118; Wackern. 3, 1049[39] ꝛc. — Zurück-: weiter nach hinten stehn ꝛc.: 1) rein örtl., s. vor-s. 1; Scherr Bl. 3, 331; Stilling 4, 3 ꝛc., auch [3]: zurückgehn, -treten. Shakespeare 6, 268. — 2) (s. 1) dem Rang ꝛc. nach — s. nach-s. 1b; c. — (Gegen, hinter Etwas) z. G. 29, 332; 32, 405; V. Mosch. 3, 57 ꝛc. — 3) rückständig (s. d.) sein: Was stehet andern Mitbürgern noch zurück? [bleibt ihnen zu thun]. H. Ph. 10, 268; Nun soll ich 10 Procent für die künftigen Kosten z. lassen. Möser Ph. 3, 239; Nicolai 7, 7 ꝛc. — Zusámmen-: G. 5, 92; Sch. 521 ꝛc. — **Stèhl**, a.: s. steil.

Stèhlen, stahl (stohl), stöhle (stähle); gestohlen; stiehlst, stiehlt; stiehl! tr., auch ohne Obj. oder intr. und refl.: 1) heimlich und unvermerkt Etwas nehmen: a) eigentlich von Dieben (s. d.): fremdes Eigenthum entwenden, — vergl. rauben 1a (und Sch. 325a); 1e ꝛc. —: S. — wie die Raben (s. d. 1e); was die Augen sehn oder: mit den Augen; Einem Etwas s., z. B. auch: Einem die Zeit (Hagen Nor. 156, vergl. b; c); einem Schriftst. Gedanken (s. Plagiator), seine Sprache (Luther 5, 140a); Der Taglöhner stiehlt manche Stunde [seinem Herrn]. Möser Ph. 1, 25 (s. b); sprchw.: Woher nehmen und nicht s.?; Jemand (König Jer. 1, 109 ꝛc.) oder Etwas (Scheffel Tr. 274) kann mir gestohlen werden, erscheint in meinen Augen ganz werthlos ꝛc., s. auch e; f. Ferner übertr., z. B.: b) Dem lieben Gott die Zeit s. (s. Tagedieb, versch. a; c); Sie werden . . | dir Einen um den Andern [deiner Anhänger] listig s. [entziehn]. Sch. 361b ꝛc. — c) ohne gehässigen Nbnsinn, z. B.: Stiehl, aber laß Jedem das Seine. Sprchw., eigne dir von Andern Kenntnisse, gute Eigenschaften ꝛc. an; Das Bild ist wie aus dem Spiegel (s. d.) gestohlen ꝛc.; Ich nahm oder vielmehr ich stahl [ergriff gegen ihren Willen] ihre Hände. Pfeffel Pr. 9, 75; Musst du nicht jeden Blick von ihren Augen s.? G. 7, 4 ꝛc.; [Ich] muß s. meine Klag. Opitz 2, 144 [darf nur heiml. klagen]; Genöthigt, ihre Andacht zu s. Sch. 831b ꝛc.; Ich muß die Zeit dazu förmlich s. oder sie mir ab-s. [sie andern Beschäftigungen abbrechen, versch. a; b]; Warum ich . . einige Stunden der Erholung dem öffentlichen Geschreibe über dieses Buch stahl. H. R. 7, 73 ꝛc.; Da er endlich den Augenblick stahl [unvermerkt wahrnahm]. W. 10, 251 ꝛc.; Gestohlne [heimliche] Freuden. Voigts H. 84 ꝛc.; Einem das Herz s. (oder ab-s.), es unvermerkt für sich gewinnen (s. 2 und nam. Wernike R. 8), auch (s. d): Sein Leid stahl mir das Herz. Kinkel 17; Mit einer herz-s–den Anmuth. W. 19, 333 ꝛc. — d) auch mit sachl. Subj., z. B. (Schiff.): Ein Segel stiehlt dem andern den Wind, entzieht ihn auffangend; Der Ton, der mir oft Thränen stahl [entlockte]. Göckingk 2, 147; Der faule Baum . . stiehlt Licht und Luft dem jungen Leben, das ꝛc. Hölderlin H. 1, 47; Die Hecke, | die mir ihn stiehlt [meinem Blick entzieht]. L. Nath. 2, 4; Der peinlichen [Arbeit], die mir die Jugend stahl [mich darum brachte]. Sch. 336b; Begann . . ein matter Farbenton | dem Glücke 'was von seinem Glanz zu s. W. 12, 35; 229 ꝛc. — e) tr., refl. mit Angabe der Wirkung, nam. zu a: Den Garten leer (B. 90b); sich zum Krösus (Pfeffel Fab. 2, 153), sich selbst nicht reich, mich aber arm (Hagedorn 1, 79), eine Seele an sich (Cham. 4, 270) s. ꝛc. — f) veralt. (s. essen, Anm.): Ungestohlen. Logau (L. 5, 149), akt.: ohne gestohlen zu haben. — g) Stehler, gw. in der Reimverbind. mit Hehler (s. d.), seltner sonst: Tieck Viel Lärm 2, 1 (= V. Sh. 1, 386); Schafstehler (neben: Schafdieb). W. Luc. 5, 257 ꝛc. — 2) refl.: Sich woher, wohin s., heimlich und unvermerkt begeben, schleichen ꝛc., z. B. eig. von Pers. B. 306b; G. 1, 237; 6, 381; 231; Sch. 19a; 373a ꝛc., auch: Sich in Jemandes Vertrauen (419a), Gunst (334b), Herz (vgl. 1c) s. ꝛc.; Gestohlen hab ich mich in die Welt, ein Bastard. Gutzkow R. 9, 476 ꝛc., auch mit sachl. Subj.: Es stiehlt sich — ein Strahl ins Heiligthum (G. 14, 7); ein Jugendschimmer (Hölderlin H. 2, 74), ein Seufzer aus der Brust; kein Gräschen durch die Spalten (Thümmel 2, 183); ein Stück des Kragens aus der Kravatte (Waldau R. 3, 151); ein Gäßchen zum Steinbruch (Freiligrath SW. 6 338), ihr Weg durchs Gebirge (W. 20, 56) ꝛc.

Anm. Goth. stilan, ahd. stëlan, mhd. stëln, dazu ahd. stâla, mhd. stâle, diepstâl, Diebstahl; urverwandt wohl (mit dem Grundbegriff des Heimlichen) still, ahd. stilli, mhd. stille ꝛc. Für die Abwandl. vgl. II fehlen, Anm., z. B. Impf.: stolen. Luther 6, 88b, wie noch gw.: stöhle. Alexis H. 2, 2, 121; Rückert 1, 171; V. Ar. 3, 256 ꝛc. (neben: stähle. G. 29, 240; H. R. 9, 139 ꝛc.); vereinzelt Imperat.; stehl! Pestalozzi 1, 81; bestehl! Klinger Seid. 32; bestehle! Börne 2, 452 ꝛc.; über: „stilest". Röm. 2, 21; „stilet". Spr. 6, 30, s. Sanders Orth. 69, vgl. stielen.

Zssg. z. B.: Áb-: 1) [1] Einem Etwas a., eig. und übertr., z. B.: das Herz und Vertrauen (Hebel 3, 340 ꝛc.); Liebkosungen (W. 12, 310); ein Geheimnis (L. 12, 47); eine Kunst (ablernen. Gotter 2, 295); der Natur — nachahmend den Schatten (Sch. 23b), die Züge eines Menschen (DMus. 1, 2, 562), vgl.: Reize, welche man nur von der Natur a. könne; W. 6, 205 ꝛc.; Wie Vielen hat der Wein das Leben abgestohlen! Abschatz (WhMüller B. 6, 192); Sich die Zeit zu Etwas (Danzel 437); sich ein paar Augenblicke (Gutzkow R. 5, 164) a. [1c]. — 2) [2] veralt.: Eppendorf 130; Luther 6, 506a. — Án- [1e]: Sich ein Vermögen a. — Āūs- [1] stehlend ausplündern. Gervinus Lit. 3, 282; Luther 4, 402b; Musäus Ph. 4, 288 ꝛc. — Be-: Einen b. L. 1, 518 ꝛc., — um Etwas. Sch. 213a; 310a ꝛc.; Die Reusen b. Freytag B. 1, 252; Wie die Tagediebe ihre Pflicht b.! Sch. 520b ꝛc. — Davón- [2]: Schlegel Sh. 8, 187. — Dúrch-: 1) [2] Mich zwischen beide Klippen durch-zu-s. L. 7, 92 ꝛc. — 2) [1] Das Dasein (WHumboldt 1, 389). — 3) Sich d. (Auerbach Barf. 101), mit Diebstahl fristen ꝛc. — Ēīn- [2]: Sich durch eine Öffnung mit (L. 3, 208); in Jemandes Haus (W. 23, 394), Herz (10, 235; 11, 156 ꝛc.), Seele (7, 67), Gunst (Sch. 713b) e. ꝛc. — Ent-: 1) [1] Einem Etwas e. B. 106a. — 2) [2] s. 1: Sich dem Auge der Welt e. Sch. 111b. — Er- [1e]: Etwas e. Hebel 4, 130; H. 8, 365; 16, 59; L. 1, 102; Pestalozzi 1, 226. — Fórt-: hinweg-s.: 1) [1]. — 2) [2] Möricke R. 351; Ramler 309. — Hêr- ꝛc.: 1) [1] Einen Bürger aus dem Kreise seiner Familie heraus-zu-s. Sch. 791a; Keller gH. 3, 8 ꝛc.; Sachen unter den Händen hinweg-s. Olearius Reis. 259b; Mohnike Fr. 43 ꝛc. — 2) [2] Sich — wo hin- (Uz 2, 63); die Treppe hinab (Freiligrath SW. 4, 201); hinaus- (Cham. 4, 21); hinein- (Musäus M. 4, 161); hinüber- (ESchulze 3, 227); hinweg- (Sch. 124a) s. ꝛc. — Ver-: 1) [1]: a) veralt. statt des Grundw. Spr. 9, 17; Stumpf 215a; 381b ꝛc., Schm., heute gw. nur Partic. — b) zuw. (vergl.: vergeizt, verlogen) dem Diebstahl ergeben: Ein sehr verstohlenes Volk. Freytag DW. 190; SClara EfA. 1, 449; 111; Wackern. 3, 759[16] ꝛc. — c) bes. oft: heimlich ꝛc.: z. B. Ew.: G. 16, 14; 16; Mendelssohn Morg. V. ꝛc.; Adv.: Sch. 75a; 167a; 495a; 528a; W. 11, 224; 239 ꝛc., vergl.: verstohlnerweise. 195; 17, 120; L. 7, 249 ꝛc.; Ggsz.: Unverstohlen [offen] soll's auf der Stirn ihm stehn. Rückert 2, 109. — d) (zu b; c) Verstohlenheit. — 2) [2] veralt.: Das Volk verstahl sich weg . ., wie sich ein Volk verstiehl(e)t. 2. Sam. 19, 3. — Wég-: 1) [1] eig.; übertr.: Forster R. 1, 200; Möricke R. 36; Sch. 262a; W. 11, 41; 19, 341 ꝛc. — 2) [2] G. 1, 311; 16, 92; Sch. 303b; W. 4, 196; 27, 251 ꝛc. — Zū-: 1) [1] stehlend hinzufügen. — 2) [2] Sich auf die Hütte ꝛc. z. Sealsfield Leg. 2, 2; 70. — Zurück- [2]: Sich ins Schloß z. Spielhagen Pr. 4, 152 ꝛc. — Zusámmen- [1e]: Thümmel Kil. 25 ꝛc.

Stèhlich, a.: in Zssg. (nam. verneint) entsprechend denen von stehen, z. B.: Āūs-: leidlich, erträglich: Männer, welchen Katzen a. sind. JP. 1, 19; gw.: Un-a. Mendelssohn 4, 1, 104; JoMüller 5, 194; V. Od. 3, 206; 8, 307 ꝛc., vgl. (selten): Dem unausstehbaren Glanz. H. 11, 233, den man zu ertragen nicht im Stande ist. — Āūf-: ungw. wie auch: Un-a. sitzen. Heine B. 42, ohne aufzustehn. — Ver-: ungw., vergl.: Kein deutlich verstehbares [zu verstehndes] Wort. Tschudi Th. 491. — Wider-: dem man widerstehn kann; Anwandlung des kaum w–en Schlafs. vHorn Gemsj. 68 ꝛc.; bes.: Un-w. G. 5, 7; 53; 12, 118; 13, 260; 326; Sch. 819a; W. 1, 169 ꝛc.; Un-W–keit des Triebes. Bahrdt 1, 129 ꝛc.; daneben: Unwiderstehbar. G. 12, 150; Haller 219; Lenz Jr. 7, 527; JoMüller 1, 429. — **Stèhn-en**: s. stöhnen. — **-ig**, a.: s. stehen 11a.

Steif, a.: (s. Stab, Anm.) so beschaffen oder in solchem Zustand, daß es sich nicht leicht biegt, biegen läßt ꝛc., vgl. die oft damit verbundnen fest (s. d. 5e) und starr (s. d.), zwischen denen es gleichsam die Mitte hält, ferner stark ꝛc. und als Ggsz. theils biegsam, geschmeidig, gelenk ꝛc., theils schlaff, schlapp ꝛc., z. B. (theilw. ineinandergreifend): 1) zuw. ohne den Sinn des Fehlerhaften, Ungehörigen, so: a) von Gliedern des Körpers (versch. 2a) in aufgerichtetem Zustand, Ggsz.: schlaff, nam. vom männl. Glied. Bock An. 884 ꝛc.; S–e Haare, Borsten ꝛc., daher auch: S–er Pinsel. Karmarsch 2, 283 ꝛc.; ferner: Die Ohren (s. d. 8c) s. halten, z. B. Beck Arm. 90 ꝛc. — b) von Ggnstden der und zur Tracht ꝛc. (s. Steife 2): S–e Stiefel, Röcke (s. S.-Rock); Die Wäsche ist nicht s. genug; Die Hutkrämpe muß s. sein; S–e Leinwand, s. S.-Leinen ꝛc. — c) von brei-, gallertartigen Massen ꝛc.: dick, konsistent (s. Matte 3). — d) unbeweglich fest; ohne Wanken Stand haltend, s. e; f; ferner: S. und fest (s. d. 5e); außerdem (vgl. 2c) veraltend, vgl. von untadelhafter Festigkeit: Das sind die Staffeln und Stegreif, | darauf man zum Lob steiget s. Fischart Gl. Schiff 622; Wie? wenn er allen Grimm der Marter überwünde | und s. und unverzagt auf trotzem Schweigen stünde? Gryphius Fr. 27; Sie

sturben beiderseits mit hohen s–en Sinnen. Opitz 2, 150 (vgl. Haller 57); Hielt s. darob, daß ꝛc. Stumpf 81a; Unüberwindlich sein und s. bestehen. 216b; 343b; Noch in s–er Übung. 353b; 379a; Seine s–e und unbewegliche Hoffnung. 525b; Ein s–er Vorsatz nicht zu irren. Zinkgräf 1, 67 (vgl. Hagedorn 2, 187); Sich s. an die Hoffnung des ewigen Lebens halten. 249; Stehet s. mit unverwendten Füßen. Ders. (Wackern. 2, 303 ³) ꝛc. — e) (s. d) vom Blick, fest und unverwandt: Sehen Sie mich an, s. an! Aug' in Auge. L. Gal. 4, 5 ꝛc. — f) (s. d) von Schiffen: stabil: Das Schiff schaukelt, grade weil es von den flauen Winden nicht s. in seiner Stellung gehalten werden kann. Burmeister gB. 2, 38 (vgl. — s. 2 —: Die Segel keines Lüftchens Spiel, | s. in den Wassern lag der Kiel. Freiligrath 1, 360); Ein Schiff ist s., segel-s., wenn es viele Segel führen kann, ohne sich auf die Seite zu neigen; ballast-s., wenn es nur so viele Ladung außer dem Ballast hat, daß es Segel führen kann (s. Bobrik 662a; 88a). — g) Schiff.: s. f; ferner: stark (vom Wind). Höfer Leb. 31; S–e Kühlte. VrgT. 265 ꝛc. — h) (s. g) stark, von warmen geistigen Getränken: S–er Grog, Punsch ꝛc., seltner: Kaffe (Ruppius V. 2, 69). — 2) (vgl. 1) heute überwiegend mit mehr oder minder hervortretendem Sinn des Fehlerhaften und Ungehörigen, z. B.: (a; b) der freien, leichten und ungezwungnen Bewegung ermangelnd: a) Jemand, sein Körper, seine Glieder. (versch. 1a), z. B.: Beine, Füße, Arme, Hände, Finger, sein Nacken ꝛc., sein Gang, seine Haltung, Bewegung ꝛc. ist s.; er geht, tanzt, verbeugt sich s.; Das Pferd ist alt und s.; geht s. ꝛc.; S. wie — ein Stock; Holz (G. 10, 35); ein buchnes Scheit (Gotthelf Sch. 2), eine Kerze (s. d.); ein Bock (s. d. 4) ꝛc.; Wohlgebaut zeigte er sich strack, ohne s. zu sein. G. 30, 227 ꝛc.; Ein jedes Glied, gelenker Kraft beraubt, | soll s. und starr und kalt wie Tod erscheinen. Schlegel Sh. 1, 129; G. 8, 267 ꝛc.; Daß ihm die Zunge s. geworden ist und verdorrt. Heinse A. 1, 204 ꝛc.; S. vor Alter, Frost ꝛc.; S. gefroren, gesessen; Sich ganz s. sitzen; Sich blind und s. gaffen (W. 11, 173) ꝛc.; S. von Gliedern, Knochen ꝛc., bildl., z. B.: Einen s–en Daumen haben. Auerbach Barf. 231, schwer Geld herausrücken ꝛc.; Den Kopf im Nacken (Beck Arm. 131), den Nacken (s. d. 1a) s. tragen, von Stolzen, die sich nicht gern bücken (vgl.: Seinem Herrn | zollt er nur karg und s. der Ehrerbietung Zeichen. Nicolai 5, 139); Sie starren mit ihrem Hals s. Luther 8, 120b (vgl. c; Rücken 2). Zsstzg. z. B.: Alters-; bock- (Auerbach Leb. 1, 206; Schücking Sph. 327); draht- (Höfer Nor. 1, 97); glieder- (Gartenl. 9, 91b); kerzen-; knochen- (Klencke Parn. 1, 351); nacken- (Scherr Bl. 1, 208; 2, 64) s.; Stangen-s. aufzusitzen. JP. 31, 55; Dieser stock-s–e (vgl. b), hölzerne (s. d.) Professor Spielhagen Pr. 7, 92; Monatbl. 1, 45b ꝛc. — b) (s. a) mehr übertr., z. B.: S–e Handschrift; S. schreiben. G. 15, 32 ꝛc.; S. und förmlich; Jene s–e Vornehmheit. Heine Reis. 1, 182; S–e Visiten; In meinem s–en Sonntagskleide. G. 20, 63 ꝛc.; S. und pedantisch (s. d.); und hölzern ꝛc.; S–e Pedanterie. W. 17, 100; Bei einem s–en Schulmeister. Gervinus Lit. 5, 142; Sehr viel Natur mitten in dem s–en Leben. G. 14, 71; 13, 182; 15, 177; 29, 386; W. 14, 33 ꝛc. — c) (vergl. 1e) mit mehr oder minder Hartnäckigkeit fest: Recht s. in seiner Meinung sein, | nicht auf ein Haarbreit sie verlassen. Brockes 9, 537; Gellert 1, 207; Der mit s–em Sinn | die Gunst der Musen zu ertrotzen glaubt. G. 13, 184 ꝛc. — Zsstzg. s. 1f; 2a. — -e, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Steifsein (s. Steif-heit, -igkeit): Die S. | der Glieder. Cham. 4, 87; Mischung von mittelalterlicher S. und moderner Sentimentalität. Nat.-Z. 16, 395; Ruppius GG. 31 ꝛc. — 2) ein Stoff, womit man — und insofern man damit — Zeuge ꝛc. tränkt, um sie steif (s. d. 1b) zu machen, zu „steifen“: Die S. der Wäscherinnen (s. Stärke; niederd. auch Steifels, n., z. B. Stralſ. Kochb. 2, 155); der Hutmacher (Karmarsch 2, 283), der Weber (s. Schlichte) ꝛc. — 3) Strebestange (s. d.): Wenn eine Forchel nicht fest steht, setzt man eine S. dahinter. Döbel 2, 186b; Die Stützen .. die S–en. Nat.-Z. 11, 584 ꝛc. — -en, tr., refl.: steif machen, z. B.: 1) (s. steif 1) Nimmt einen festen Stand an, ballt die Faust, steift den Rücken. Engel 7, 102; 290; Wenn wenig Jahre, dir den schwachen Fuß gesteift [gestärkt, versch. 5c]. Weichmann 1, 13; Weich, biegsam, außer Stande, sich zu s. Linck Schl. 22 ꝛc. — 2) mit Steife (s. d. 2) versehn: Die Wäsche s. (Beck Arm. 157, an-s.); Die Hüte s. (Karmarsch 2, 283) ꝛc.; dazu: Steifer; auch: Die Schreibärmel, die von anklebender Tinte entsetzlich gesteift waren [steif waren, starrten]. Hackländer Erl. 1, 146. — 3) mit einer Steife (s. d. 3) versehn, stützen, z. B.: Die Forkeln, Ständer, Mauern ꝛc. s., ab-s. ꝛc.; Sich auf einen Stab s. Rückert Mak. 1, 19 ꝛc., s. 4. — 4) übertr. (s. 1 und 3), z. B.: a) Wo du des Magens | Flauigkeit nicht brav steifest mit Kost und stärkender Nahrung. V. H. 2, 139 ꝛc.; Daß unsere Sache in demselben Maße erschlaffte, als die der Franzosen sich steifte. Ense D. 6, 90 ꝛc. — b) Wenn sich Alle steiften [auf die Hinterbeine setzten], ging Alles besser. Börne Par. 5, 35; Wollen wir allein | uns eigensinnig s. und verstocken | die Landeskette ihm zu unterbrechen? Sch. 525b, auch: Da habt ihr Ursach, euch zu wider-s. Zinkgräf Schulposs. 101 ꝛc. (s. 5b). — c) Ein Mann .. steift den gesetzten Sinn. Haller 80; Weil die Parteien nur gesteifet [bestärkt] werden. Leibnitz 1, 384 ꝛc.; bes.: Einen in Etwas, z. B. in seiner Widerspenstigkeit (Pfeffel Pr. 1, 12), seinem Unfug (Kurz Sonn. 237) s. (oder be-s.); Wo ihm (Drckf. statt ihn) Keiner in seiner Übereilung steifte. Ense B. 4, 392 ꝛc. — d) Der .. gesteift [gestützt] auf Gott, fest wie ein Felsen stehet. Creuz 1, 62 ꝛc., nam. refl.: (versch. 5b): Worauf er sich steifte, ob auf Verhältnisse oder auf Verdienste. JP. 7, 106; Ich fing an ..., mich gegen ihn auf mein Recht zu s. Rückert Mak. 2, 149; 161; W. 13, 134; 25, 60; 33, 362 ꝛc. — 5) (s. steif 2), z. B.: a) tr.: Den Rechtsgelehrsamkeit, Amt, Milz und Alter steift. Hagedorn 1, 186 ꝛc. — b) refl.: s. 4b, auch (versch. 4d): Man steifte und stemmte sich auf untergeordnete Absonderlichkeiten. Auerbach SchB. 82, beharrte steif, hartnäckig darauf ꝛc. — c) pass. Partic. = steif, z. B. (selten, vgl. 1): Meiner gesteiften Beine wegen. Heine Verm. 1, 252 ꝛc., häufiger (s. steif 2b): Die gesteifte Kirchenschicklichkeit. G. 31, 19; Gesteifte Putzdämchen. Gotter Sch. 210; JP. 7, 202 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab- [3]. — An-: 1) [2]. — 2) [4b; 5b] Sich an Etwas a., anstemmen. Scultetus (L. 8, 295). — Auf-: 1) steifend emporstehn machen: a) eig.: [Hut-] Krämpen (Gellert 1, 9); Laschen [am Schuh. Zachariä 1, 23]; Gewänder (Tieck N. 2, 29), Toupé's (Immermann M. 1, 48); den Knebelbart (Simplicissimus 3, 171) a. ꝛc. — b) übertr.: Als ob er die schlottrige Ängstlichkeit durch das Selbstgefühl a. müsse. König Jer. 1, 125; 2, 146; Die mich aufgesteift [1c, aufgestiftet, aufgereizt] haben, ich soll mir's nicht gefallen lassen. Kurz Sonn. 206; Jene ängstlich aufgesteiften Gesellschaften. Lewald Leid. 2, 188; Seine Gesichtsmuskeln a. Möser Ph. 2, 225; JP. 23, 105; Tieck N. 6, 215 ꝛc. — 2) von Neuem steifen [2]. — Aus-: durch Hineingethanes steifen, z. B. eig.: Reifröcke (Spindler V. 2, 295 ꝛc.) übertr.: Briefe mit mathematischen Zeichnungen (Mendelssohn 4, 1, 546) a. — Be- [4c]: W. 3, 144 (bestärken, bestätigen). — Ent-: von der Steife frei machen. — Entgêgen- [4b; 5b]: refl.: sich entgegenstemmen. Goldammer Lith. 323 ꝛc. — Er-, intr. (sein): steif (s. d. 2) werden: [Das Roß] wird nicht im Stall e. Böttger Byr. 8, 46; Rückert BE. 330; V. Ar. 1, 19 ꝛc., so auch: Ver-s. Diesterweg Jahrb. 2, 186; Jahn M. 22; Kühne Ch. 1, 322; DMus. 1, 1, 117; 569; Das altversteifte Formenwesen. König Kl. 1, 37 ꝛc.; refl.: Sich in Etwas (Lewald Ab. 264), auf Etwas [s. 5b, z. B.: Immermann M. 3, 245; Schücking Mark. 2, 209] ver-s.; Verhärtungen und Versteifungen. Ense D. 6. 367. — Wider- [4b]. — -erig, a.: (scherzh.) Rück-s. [steifen Rückens]. Immermann M. 1, 76. — -heit, f.; -en: Steife 1: Stabilität, S. eines Schiffs. Bobrik 655; S. und Unbiegsamkeit des Charakters. Engel 12, 52; S. und Affektation. G. 16, 27; S. und Trockenheit. 27, 100; 26, 75; 30, 348; S. und Ungewandtheit. Klinger F. 102; Sch. 738a ꝛc.; Alters-S. Scherr Gr. 1, 22 ꝛc.; auch mit Mz.: das Steife: Die Unschönheiten und S–en [der Schreibart]. Ruppius GG. 37 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: Steifheit: S. der Bewegung. Engel 8, 285; Benahm ich meiner Übersetzung die fremdartige S. Forster Sak. IX; A. 1, 89; G. 22, 382; Im Nacken eine S. fühlen. 17, 90; H. Ph. 13, 141; Sch. 1236a; G. 5, 56; W. 34, 112 ꝛc.; Ehrenfestigkeit und Ehren-S. Gervinus Lit. 5, 555 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: steife Pers. Körte Sprchw. 128.

Steig: 1) m., -(e)s; -e: Pfad für Steigende oder für Gehnde (s. Steg; Steige 4, vgl. nam. Schwäb. W. 508; Stieg), zumeist ein enger, schmaler, oft auch: ein steiler Weg, auch bildl.: 1. Mos. 49, 17; Zeige mir deine Wege und lehre mich deine S–e. Ps. 25, 4; 119, 35 ꝛc.; Schmale Schneißen (s. d.) oder S–e. Döbel 2, 17a; 223a ꝛc.; Auf felsigem S. Geibel 201; Doch sollen meine Stufen und S–e nächstens bequemer bis ganz hinauf leiten. G. 15, 25; JP. Fat. 1, 217; Platen 1, 302; Zwischen der ewigen Höh und der ewigen Tiefe | trägt ein geländerter S. sicher den Wandrer. Sch. 75a; 611b ꝛc.; weidm. = Ausstieg (s. d.) der Fischotter. Laube Br. 290. Zsstzg. (s. die svrwdten), z. B.: Auf-S. ins zweite Stockwerk. JP. Wahrh. 7, 272 (s. Aufstieg); Dgl. Schneißen oder Birsch-S–e [„Pürsch-S–e.“]. Döbel 2, 17b; Die etwas erhöhten an den Häusern fortlaufenden Trottoirs (s. d.) od. Bürger-S–e für Fußgänger. AHNiemeyer Beob. 1, 113; Beck Arm. 150; Holtei Mensch 2, 3 ꝛc.; Dohnen-S. oder Schneiße (s. d.). Döbel 2, 223a; Laube Br. 298; Zusammentreffend auf demselben Dornen-S. von Leiden. JP. Dämm. 119; Schroffe Felsen-S–e. G. 12, 135; Sch. 524a ꝛc.; Fluß-S. [längs des Flusses]. G. 26, 144; Fuß-S. Forster R. 1, 27 ꝛc.; Garten-S. Höfer Nov. 1, 49; Hexen- oder Hasen-S–e, welche Hasen durchs Getreide machen. Laube Br. 262 (s. Bockschnitt 1); Er ging .. nicht gern auf dem graden Wege nach Hause, sondern pflegte sich einen Katzen-S. zu bahnen. Immermann M. 3, 284; Den Kiesel-S. hinan. Salis; Lach-S., s. Lache II 3; lachen II 3; Richt-S., ein in die Richte (s. d. 1b) gehnder S. Höfer VrgT. 153; Jahn M. 55; Schlegel Span. 2, 82; auch als Büchertitel: Richt-S. des Landrechts, des Lehnrechts; Saum-S., vgl. Saumschlag; Trödel-S., Leinpfad (s. d. und trödeln); Wendel- (Fouqué Dr. 1, 104), Windel- (Stolberg 79) S., sich windender, s. Wendel-Stieg, -Treppe. — 2) n., -(e)s; -e: s. Steige 6; 4. — -bar, a.: was zu steigen (s. d., Zsstzg., vergl. steiglich) ist: Jede be-s–e Nußhecke. Wackern. 4, 1289[18]; Die leicht er-s–e Mauer. Pyrker 282; Mit un-er-s–en Felsen. Tieck Cymb. 3, 1; Über-s. ꝛc. — -e, f.; -n: 1) Treppe (s. d. und Zsstzg.), häufiger: Stiege (s. d. und Stege) — nam. eine kleine, enge und steile (zuw. = Leiter): Auf der kleinen S. sitzend, die [aus der Kajütte] auf das Verdeck führt. G. 23, 72; Hühner-S. (versch. 5), Leiter zum Hühnerwiemen; daher auch (z. B. Gutzkow R. 2, 33) schlechte Treppe ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Gestalt: Art Stachelschnecke, Murex dolarium, Vortreppe, vergl. Treppe, Buccinum spiratum. — 3) (s. 1) Stelle zum bequemen Übersteigen für Fußgänger, z. B. in Zäunen, Hecken ꝛc., auch Steigsel, n.; Stiegel, f.; Stieglitze, f.; Steiglitz, m. (Nicht-Fußgängern den Weg sperrend, s. Adelung). — 4) (s. 1, vgl. Steig 1) bergauf oder bergab führender Weg (und in Zsstzg. zuw. auch: das Bergauf- und Bergab-Steigen): Die berühmte Zaberner S. .. Schlangenweis .. führt eine Chaussée .. bergauf. G. 21, 248; In den hohlen Klüften der S. H. R. 7, 20; Gemächlich ritt er die lange S. hinunter. Möricke N. 393; Erhob sich eine S. zum Gewölbe empor. V. Myth. 1, 190 ꝛc. (vgl. Gesteig, n., schwzr.: steiler, nicht fahrbarer Berghang ꝛc.). Zsstzg. (vgl. Stieg) z. B.: Vor einer schroffen An-S., die es hinanging. Kürnberger N. 2, 205; Nach einer muntern Berg-S. [Berg-Reise]. DMus. 1, 1, 124; Die Sonne [war] an ihrer Nieder-S. Rückert Mak. 2, 212; Der die jetzt fast noch unwegsamere Wald-S. heraufkam. Höfer Hausbl. (60) 1, 141; König Mar. 1, 106 ꝛc. — 5) (vgl. 1; Leiter II 2) Gitter aus Stäben oder Latten und: Verschlag mit solchem, nam. als Behältnis für Federvieh, s. Schm.; Adelung (und ahd. scaf-, swinstige, Schaf-, Schweinstall ꝛc. Graff 6, 624 ff.), z. B.: Hühner-S. (versch. 1) ꝛc. — 6) eine Zahl von zwanzig, auch n.: Ich hatte zwanzig Pulsschläge gezählt; damit fing ich ein neues S. an. Bode Empf. 1, 142 ꝛc., häufiger: Stiege (s. d.). — -en: I. stieg; gestiegen, intr. (gw. mit sein, doch s. 1a; c; d) und (3) tr.: sich in die Höhe, aufwärts bewegen: 1) insofern Dies mit aufgehobnen Beinen (gehnd, tretend) geschieht (vgl. klettern ꝛc.). Hier wird s. auch ausgedehnt auf die entggſtzte Richtung, doch

muß diese natürlich bes. angegeben werden: Auf das Dach, den Tisch, den Baum, den Berg ꝛc. s., hinauf-s.; von dem Dach ꝛc. s., hinab-, hinunter-s.; Aufs Pferd ꝛc. s.; auf-s.; Vom Pferd s.; ab-s. (s. herab 3); Ins Bett, in die Grube ꝛc. (hinein-); aus dem Bett (heraus-) s.; Als Fahrgast ꝛc. in eine Kutsche, in ein Schiff ꝛc. s. (ein-s.); aus der Kutsche ꝛc. s. (aus-s.); Über die Mauer, den Zaun s. (hinüber-s.) ꝛc.; auch z. B.: Auf den Thron s., als Regent; vom Thron s. ꝛc.; bildl., z. B.: Bis zu der Quelle (s. d. 6 Nicolai) s. ꝛc. — a) auch mit Acc. der Ausdehnung, zeitl. und räuml. (zumeist mit sein, vereinzelt mit haben, vgl. aus-s. 2): Man muß 500′; zwei Stunden s., ehe man oben ist ꝛc.; Daß ich manchmal des Tages die hohe Stiege .. zu viermalen gestiegen habe. Schweinichen 3, 66; Eine Staffel von der Ehrenbühne des Ranges abwärts s. Musäus M. 3, 164; Die Treppe, Leiter; den Berg s. (hinan-, hinauf-s., hinunter-s. ꝛc.); seltner: Jene Höhen .., die du noch [er-] s. musst. Kl. Od. 1, 81; ferner: Als sie vom Schäumen des Meers noch tröpfelnd die Fluthen heraus stieg. Zachariä 1, 280 = Als sie .. aus den Fluthen herausstieg. Murn. 4 ꝛc. Subst. Infin.: Das Berg-, das Treppen-S. und Partic.: Der Berg-S–de ꝛc. — b) zuw.: mit hochgehobnen Beinen (wie ein S–der) gehn (vergl. stapeln), aber nicht, wie Adelung meint, weidm. = gehn, von Bären, Bibern, Ottern, sondern (s. o.): Der Otter steigt aus dem Wasser, gehet über Land. Döbel 1, 41b (ebenso vom Biber); Der Bär steigt auf Bäume, geht zu Holz ꝛc., dagegen (vgl. 2) weidm. von Vögeln hoher Jagd: Zu oder vom Baume s., treten (vgl. baumen 4). Döbel 1, 45b; Laube Br. 290. — Ferner gw. mit haben: c) von Pferden: sich bäumen. Musäus Ph. 1, 60; Sch. 452b ꝛc. — d) von einigen männl. Thieren: sich begatten: Die Füllen der Esel, so noch nicht gestiegen haben. Ruff Th. 4; vom Eber. 6; Eppendorf 85; vom Ochsen. 79 ꝛc. — 2) auch in andern Fällen als 1, doch — außer in Verbind. der Ggstze: auf- und — ab-, nieder-s. — nur aufwärts, s. als Ggstz. fallen 1b; sinken 1; sich senken 2, auch für die Bsp., wonach weitre kaum nöthig, doch s.: Einem steigt — das Haar (s. d. 1c, z. B. Langbein 1, 3; Sch. 730a), gw.: zu Berge (Musäus M. 4, 94), das Blut, die Röthe ins Gesicht; Etwas zu Kopf (s. d. 2t), zu Sinn (s. d. 3s); die Galle (W. 11, 48; HB. 1, 30 ꝛc.) — ins Blut; der Muth und Dünkel (G. 19, 72) ꝛc.; Um so und so viel; zu dem und dem Punkt; bis zu dem und dem Grade s. ꝛc.; Die jetz'gen Musterrollen s. schon | auf auserlesne 20000 Mann. Schlegel Sh. 6, 215 ꝛc.; Der Fürst hat soviel Gradsinn, daß es zum Scharfsinn steigt. Ense T. 2, 237; Durch eine ganz natürliche Wirkung .. stieg seine Recitation .. zu einer hohen Stufe von Wahrheit. G. 16, 329 ꝛc.; Das S. des Barometers, Thermometers, Kourses, Preises, Terrains ꝛc.; S–de und fallende Progressionen ꝛc.; Eures Haders Ursprung steigt hinauf | in unverständ'ger Kindheit frühe Zeit. Sch. 492b ꝛc.; Zu verhüten, daß das hammergare Kupfer sich beim Erkalten in den Formen ausdehne („steige"). Karmarsch 2, 522 ꝛc. — 3) tr.: s. II; ferner bursch.: Einem ein Glas ꝛc. s. (vor-s.), vortrinken; es ihm nach-s. — Dazu: 4) Steigung, s. Gefäll 1 und z. B.: Die Steigung (Ganghöhe) des Schraubengewindes. Karmarsch 1, 330 ꝛc. — 5) Steiger: a) Jemand, der — und insofern er — steigt: Die hohen Steiger fallen gern. Sprchw. (Agricola 205 ꝛc.), außerdem nam. in Zsstzg., z. B.: Phallussteiger. W. Luc. 5, 324 (vgl. 322), auf einen Phallus hinauf-s–d; Bergsteiger (versch. b). vHorn Gemsj. 45; Kohl A. 1, 30 ꝛc.; Gemsensteiger [berg-s–der Gemsjäger]. Luther 1, 378b; Kustelsteiger, s. Kustel ꝛc.; auch von Thieren, z. B.: Hürdensteiger, s. spinnen 2b; ferner sachl., z. B. = Rakete. — b) (Bergb.) Steiger, Bergsteiger (versch. a), Aufseher über die Arbeiter und Grubengebäude (vergl. Grubenhüter), z. B. G. 40, 205 ꝛc. (bildl. Steigerin. JP. 3, 26), nach der Verschiedenheit der Arbeiter z. B.: Gruben-, Zungen-, Kunst-, Maurer-, Poch-, Wasch-, Zimmer- und dem Range nach: Ober- und Untersteiger. — Zsstzg. (vgl. II), z. B.: Áb-: 1) Vom Pferd, vom Wagen a. oder bloß: A.; auch: Bei Jemand; in einem Gasthaus [einkehrend] a. ꝛc. — 2) (s. 1) außerdem statt herab-, nieder-s., z. B.: a) s. auf-s. 5. — b) selten sonst: Daß Christus abgestiegen in die Hölle. Luther 6, 363b; Auf dieses Felsen Spitz .. mag kein Mensch steigen noch davon a. Schaidenreißer 51a [12, 77]; Steig ab ins Loch! Sch. 135a; Bis in entschiedenem Gang absteigt von Kronion ein Fahrwind. V. Il. 14, 19 [Variante: Bis ein entscheidender Sturm sich herunterstürzt von Kronion]. — Án-: 1) [1] Den Berg ꝛc. a., vgl. bergan steigen; Alles Himmelansteigende. H. N. 7, 19 ꝛc.; auch [1b]: Mit Etwas angestiegen kommen (s. d. 5b). Claudius 1, 136. — 2) [2] z. B.: a) Das Terrain steigt allmählich, sanft an; Schroff a–d starren ihm | die Felsen .. entgegen. Sch. 539b ꝛc.; Kampf zw. a–den und nieder-s–den Richtungen. Görres B. 17 ꝛc. — b) steigend anwachsen: Das Wasser ist —; durch die Zinsen ist das Kapital so hoch angestiegen ꝛc. — Áuf-: in die Höhe steigen (theils von etwas schon sichtbar Vorhandnem, theils (s. 4) von etwas dadurch erst sichtbar Werdendem, zur Erscheinung Kommendem, z. B.: 1) [1] A. (aufs Pferd, auf den Wagen ꝛc.); seltner: vom Tisch (G. 28, 170, s. aufstehen); Ich stieg [stand] heute eine Stunde früher auf. G. Stein 2, 261 ꝛc.; Gemächlich auf-zu-s. [auf den Baum; hinauf-zu-s.]. G. 2, 197 ꝛc.; bildl.: Vom niedern Dienst im Stalle stieg ich auf. Sch. 352a; Zu hohen Würden, Ehren ꝛc. a., seltner so bloß: A. Ense T. 6, 437, vgl.: Vom A. und Fallen Pästum's. G. 30, 93 ꝛc. Zuw. mit Accus.: Einen Berg (Günther 98); die Ehrenstufen (515); den Thron (Logau 1, 1, 3) a., s. 5. — 2) [2] Luftballons, Drachen, Raketen, Lerchen ꝛc. steigen auf. — 3) [2] Ein Terrain steigt auf; Sanft a–de Hügel. G. 27, 191; Wo .. der Weinberg | aufstieg steileren Pfads. 5, 31 ꝛc.; Tannen mit hoch a–den [ragenden] Wipfeln. V. Il. 5, 560 ꝛc. — 4) Aus dem Wasser a. [1]. 2. Mos. 41, 3 ꝛc., aber auch z. B. [2] von der Sonne, von Gestirnen ꝛc.; Zaubernacht, | steig auf in der alten Pracht! Tieck; A. [aufsprießen] .. wird .. ein Rosensproß. Daumer 1, 32; V. Od. 9, 109 ꝛc.; Tief vom Herzen steigen [quellen] | die heißen Thränen auf. Geibel Rod. 74 ꝛc.; Wie aus Wust einöder Verwilderung aufstieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40 ꝛc.; Rauch, ein Qualm, Nebel, Duft, Gewölk, Ungewitter steigt auf ꝛc.; (In) Einem steigt ein Gedanke, eine Empfindung, eine Hoffnung, Furcht, Sorge, ein Zweifel, ein Entschluß auf ꝛc. — 5) Oft verbunden mit Ggstz.: Auf- und ab- oder nieder-s., z. B.: an der Leiter (1. Mos. 28, 12 ꝛc.) oder mit Accus.: die Leiter, die Treppe, die Stufen, den Berg; Die schönste Wendeltreppe ..; man wird nicht müde, sie auf- und ab-zu-s. G. 23, 79 ꝛc.; Wie Himmelskräfte auf- und nieder-s. 11, 21; Von auf- und nieder-s–den Strahlen. 39, 343; Was für Empfindungen auf- und ab-s. 7, 331; Das Auf- und Ab-S. (Hebung u. Senkung, s. 3) des Erdreichs. 25, 7; Ob die Literatur im Auf- oder Ab-S. begriffen. 22, 122; 39, 70; Daß Alles .. aufsteige; allein der Glaube steige ab. Weidner 155 ꝛc. Bes. oft im Partic.: Auf- und nieder-s–de Knoten (s. d. 10), Zeichen des Thierkreises; Eine so seltsam auf- und ab-s–de Linie beschreiben. Monatbl. 2, 225b ꝛc., vgl.: Lebensläufe nach a–der Linie. Hippel; Nach a–der Ordnung. G. 20, 230; In a–der Reihe ꝛc. und so auch: Ab-s–d (wie es außer dem Partic. nicht üblich), auch z. B.: Man zähle ab-s–d die Sprossen ꝛc. Gentz Rev. 148; minder gw.: Schon ist der Abend ab-s–d. Tieck 1, 382. — 6) Die grade Aufsteigung, Rektascension (s. d.); Diese nobeln Aufsteigungen [in Einem a–den Gedanken, s. 4]. Diesterweg Jahrb. 1, V. — Áus-: 1) aus dem Wagen, aus dem Schiff steigen ꝛc. G. 8, 205; 19, 60 ꝛc. — 2) das Steigen vollenden: Unendlich ist die Liebe; täglich steiget sie; | doch ausgestiegen hat sie nie. Nicolai 4, 26 ꝛc. — Be-, tr.: Etwas b., steigend betreten; darauf, darein treten: Das Pferd, das Schiff, den Wagen, die Leiter, Stufe, Kanzel, den Lehrstuhl, das Bett, Ehebett, den Thron, das Blutgerüst, den Berg b.; Das Schifflein bestieg wie ein stolzes Roß die höchsten Wellen auf und ab. Zelter 3, 145 ꝛc.; Besteiger (Humboldt KlSchr. 1, 392), Besteigung des Montblanc; Thronbesteigung. — I. Dúrch-: hindurch-s., z. B. durchs Fenster ꝛc. — II. Durch-, tr.: steigend durchwandern ꝛc. G. 6, 331; L. 7, 3 ꝛc. — Éin-: hinein-s.: E. [in den Wagen]; durchs Fenster ins Haus; zum Fenster; zum Bad (V. Od. 6, 221). — Empór- [1; 2]: in die Höhe steigen, mit schärfrer Hervorhebung des „Nach-Oben" als bei auf-s. (s. d. 1—4): Ganz sachte aus der Demuth zu der Selbstgefälligkeit e. G. 16, 179; Steig unsrer Lieder Schall | zuerst dem Gott empor, der ꝛc. Matthisson A. 7, 43; Langsam .. stieg sie [die Eiche] empor. V. 3, 5; Als .. Eos .. emporstieg. Od. 2, 1; Il. 2, 150; Auf einer Anhöhe stieg ein Tempel empor [der fertige stand ragend]. W. 7, 68; Das Volk, unter dessen Augen dieser schöne Tempel emporstieg [werdend sich erhob]. 195 ꝛc. — Ent-: aus einem Raum hervor-s.: Aus salziger Fluth e. V. Od. 4, 401, häufiger: der Salzfluth (24, 55), den Wohnungen (23, 85), dem Erebus (Schubart 2, 72), dem Schoß der Nacht (G. 12, 168) e.; Dessen Ruhm nicht seinem Talent allein .. entstiegen ist. Ense B. 4, 194; D. 6, 290 ꝛc.; Grab- (Heine Rom. 61), schaum- (Lied. 330), meer- (Schwegler [47] 211) entstiegen ꝛc. — Entgḗgen- [1; 2]: G. 7, 315; 9, 226; Sch. 409b ꝛc. — Er-: 1) tr.: Etwas e., so steigen, daß man oben darauf steht, es inne hat ꝛc.: Den Gipfel des Bergs, den Berg, die Leiter, die letzte Stufe, der Ehre höchste Staffel (Sch. 319a), die höchste Gunst (799a) ꝛc.; die Mauer der Stadt; die Stadt (stürmend) e.; Dein jungfräuliches Bett mit Sturm e. Sch. 124b ꝛc. — 2) veralt. intr.: Wenn ein Ungewitter will e. [sich erheben]. Kantzow 2, 430 ꝛc., auch refl.: Sich bis zum Ararat e. Humboldt Ens. 283. — Fórt-: 1) fortfahren zu steigen. Görres B. 26. — 2) sich steigend fortbegeben. — Hḗr-, hín-, heráb- ꝛc. [1; 2]. — Nā̆ch-: steigend folgen: 1) [1]. — 2) [2] Der frohen Theilnahme .. stiegen verstohlne Wünsche nach. Thümmel 5, 179; G. 13, 295 ꝛc. — 3) [3]. — Niḗder- [1; 2]: hernieder-s. G. 13, 45; 136; Sch. 75b; 385b ꝛc. — I. Über-, intr.: 1) hinüber-s.: Er wollte an den Spalieren ü. G. 17, 66; Müllner 6, 101 ꝛc. — 2) (s. überfließen I und Anm.) Wie vom geschmolznen Schnee ein Bächlein übersteigt (oder ‒‿´?). G. 11, 144. — II. Über-: 1) intr.: s. I 2. — 2) tr.: a) (s. I 1) Mauern, Palanken, hohe Berge ü.; bildl.: Hindernisse, Schwierigkeiten ü.; Die .. Arbeit ist überstiegen [überwunden]. Palleske Sch. 1, 103 ꝛc. — b) (s. I 2) Ein Fluß übersteigt das Ufer, — seltner (Günther 507) sich selbst. — c) höher steigen als das Obj. (vgl. überfliegen I 1b): Wie hoch die Leipziger den Nachbar ü. Günther (vgl. 3), bes. mit sachl. Subj.: Etwas übersteigt allen Glauben, alles Lob, meine Kräfte, meine Fassungsgabe ꝛc.; Daß eure Kunst viel Künste übersteigt. G. 11, 82; Wenn nicht sein Genie das meinige hierin übersteigt. Sch. 104a ꝛc. — d) (selten) Wenn mich die Zweifel ü. Seume Gd. 93, vergl. überschleichen I 1 ꝛc. — 3) refl.: a) s. 2b. — b) sich steigend übernehmen; zu hoch steigen, daß man nicht weiter kann (sich ver-s.), nam. übertr.: Einen Begriff .., den, ohne sich selbst zu ü., man kaum .. deutlich machen kann. Kant SW. 1, 183; Sie ü. sich so hoch damit, daß sie es von dem Ihren übel können ausrichten. Kantzow 2, 407; Natürlich, daß Die, die groß und erhaben schreiben wollen, alles .. Niedere zu vermeiden suchen; aber ehe sie sich's versehen, ü. sie sich. JGSchlosser Longin 46 ꝛc., s. 4. — 4) zu 3b: Die Hoffnungen sind gw. so überstiegen [übertrieben], daß ꝛc. Scherr Hofgsch. 133; Die neuesten überstiegenen Poeten. Gervinus Lit. 3, 477 ꝛc.; Beispiele lächerlichster Überstiegenheit [Schwulst ꝛc.]. 345. — Ver-: s. über-s. 3b; 4: 1) refl.: a) eig.: Daß sie sich selbst nicht .. ver-s., wie den Gemsensteigern geschieht. Luther 1, 378b; PHeyse NN. 41; Schefer L. 215 ꝛc. — b) zuw. [1b] ohne den Begriff der Höhe zu weit gehn ꝛc.: Ihr tretet ab und Jene bleibt; | doch müsst ihr euch nicht gar zu weit ver-s. W. 10, 39 ꝛc. — c) bildl.: Weiter als zu einem Altar ꝛc. konnte ihre Einbildungskraft sich nicht ver-s. G. 15, 187 [Das war das Äußerste, wozu sie sich erheben konnte]; Da er so weit sich verstiegen und verpredigt hatte. Luther 6, 497b; Versteigt er sich in dem platonischen Mysticismus. JvMüller 7, 19; Man sagt von einem Menschen, der unverständlichen Träumen nachhängt, er versteige sich in den Lüften. Schlegel Dr. 1, 307; Sich zu hoch ver-s. W. 3, 51; 20, 147 ꝛc. — 2) substant. Infin. ohne sich (s. d. †): Die Gefahren des V–s (1a). Tschudi Th. 566 ꝛc. — 3) Verstiegen, vgl. zu hoch, hinaufgeschroben ꝛc. Klinger Teutsch. 407; Nicolai 1, 184; Gervinus Lit. 3, 244; 440; Verstiegenheit. 439; 134; Danzel 394; 407; Schwegler (46) 545 ꝛc. — Zurǘck- ꝛc. — II. tr. mit schwacher Abwandl.: steigen (I) machen; steigern (s. d.). — -er: s. steigen [5 und Zsstzg.]. —

-ern, tr. ꝛc.: 1) bewirken, daß ein Steigen (Wachsen) in Etwas eintritt, z. B.: a) Etwas s., z. B. seine Forderung; den Werth, Preis; die Miethe, das Honorar (G. 22, 84) ꝛc., auch: Jemand im Preis, mit der Miethe; Ihn bei der Erneuerung des Kontrakts zu s. G. 16, 331; 58 ꝛc.; Wir haben .. die Vhe .. bedeutend s. sehen (s. d. 5b). 18, 297 = sich s. (s. b) ꝛc.; Durch Sparsamkeit ein Gut (G. 13, 258), die Scherze durch manchen Schwank (22, 14); an Etwas sein Entzücken (4, 11) ꝛc.; Etwas bis zum Äußersten (Droysen Y. 1, 190), bis aufs Höchste (Ar. 1, 130), bis zum Scheitelpunkt (Zelter 4, 347) s.; Der Ggſtz., wodurch .. das Blaue nahe bis an den Purpur gesteigert [wird]. G. 39, 202 ꝛc.; Der gelbe Eisenocher steigert sich [s. b] zu einer sehr hohen Röthe; Massikot wird in Mennige .. gesteigert. 37, 176; Gervinus Lit. 3, 440 ꝛc.; Er steigert fast den Schritt zum Lauf. Cham. 3, 286; G. 19, 35; WHumboldt 3, 15 ꝛc.; oft adjekt. Partic., z. B.: Der gesteigertste Idealismus. Schelling 2, 2, 482 ꝛc. Vgl. auch: Wenn die Policei bei verstatteter Ausfuhr den Himten noch einmal so hoch zu steigen befürchten muß. Möser Ph. 2, 44 ꝛc. -- b) refl. (s. a), z. B.: G. 19, 27; 20, 205 ꝛc.; Wodurch s. sich die Chöre als auf dem dazwischen von einem Akt zum andern sich s-den dramatischen Interesse? 33, 254; Sich mit und an seinen Nachbarn zu s. 3, 235; Sie steigerte sich .. in eine so schwindelnde Höhe der Leidenschaftlichkeit. Gutzkow R. 5, 184; Die Lage steigert sich bis zum Unaushaltbaren. Lewald Ferd. 3, 124; Wodurch sich Nahrungssaft zum Nervengeiste steigert. Rückert W. 4, 69 ꝛc. — c) Sprachl. = komparieren. — d) Steigerung, z. B. zu c; ferner zu a, z. B.: G. 37, 174 ff.; 347; Rückert Mak. 1, 76 ꝛc.; des Preises (oder Preissteigerung) ꝛc.; daher auch = Auktion (s. d. und 2). Gotthelf Sch. 296; U. 2, 8 ꝛc. — 2) (s. 1; 1d) Etwas auf einer Auktion erstehen (s. d.): Versteigerte er zwei Äcker; Nachbar Konrad steigerte sie. vHorn Schmj. 22; 37; Etwas an sich s. (23) oder er-s. (rhD. 2, 10), an-s. (Müller-Kön. Burg 1, 61) ꝛc., vgl.: Er steigte das Gesangbuch um hohen Preis. Auerbach D. 1, 149 ꝛc.; auch: Auf Etwas s., in Auktionen bieten ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ān- [2]. — Er-: 1) [1] veralt.: höher gelten machen. Kirchhof Wend. 254; Wackern. 3, 555[10] ꝛc. — 2) [2], auch: Die Holzersteigerer. Schücking GſE. 3, 26 ꝛc. — Hināūf-: 1) [1] Einen (ETAHoffmann Ausgw. 7, 93 ꝛc.); sich zu Etwas (G. 27, 56; AdMüller Ber. 200; Zschokke 1, 357) h. ꝛc. — 2) [2] auf Auktionen in die Höhe treiben. — Über-: 1) allzuhoch steigern. DMus. 1, 2, 27; Gervinus Lit. 5, 55; Übersteigerung. Sh. 1, 122 ꝛc. — 2) [2] überbieten. — Ver- [2]: verauktionieren. vHorn rhD. 2, 10 ꝛc.; Versteigerung. Tieck 16, 181; Zwangsversteigerung. vHorn Berg. 53 ꝛc. — **-lich**, a.: s. steigbar, z. B.: Er-: Allwo die Stadt | e. ist. B. 174a; Engel 7, 30; G. 26, 203; Humboldt KlSchr. 1, 185; V. Ant. 2, 414 ꝛc.; bes. oft: Un-e. Platen 2, 302; W. 21, 196; Luc. 5, 268 ꝛc.; Un-E-keit. Kohl A. 3, 311 ꝛc. — Über-: bes.: Un-ü-e Hindernisse. W. 18, 32 ꝛc.; Eingebildete Un-Ü-keiten. Jahn M. 54. — **-ling**, m., -(e)s; -e: in der scherzh. Zſſtzg.: Über-S. [Transcendentalphilosoph]. B. 386. — **-litz(e)**: s. Steige 3.

Anm. Steigen I (veralt. Impf. steig. 2. Mos. 19, 14 ꝛc.), goth. steigan, ahd. stīgan, mhd. stīgen (s. griech. στείχω); dazu (s. Graff 6, 618 ff.) außer den obigen Wörtern auch ahd. steigal, steil (s. d.).

Steil, a.: (s. steigen, Anm.) in mehr oder minder senkrechter Richtung sich erhebend: 1) in Bezug aufs Ersteigen: vom Terrain, s. auch für die (sehr häufigen) Bsp. jäh 2 (und schroff 1): S-e Berge, Hügel, Klippen, Ufer, Felsen, Wände, Wege, Pfade, Stiege, Treppen ꝛc.; So thürmte sich's aufwärts. .. Aber das S-e, Jähe. G. 19, 395; Auf diesem ringsum s-en Schloß. 1, 151; Die Fenster gehen s. herab aufs Wasser. 35, 33; Zu der Tugend s-em Hügel. Sch. 9a; Schlegel Haml. 1, 3; Am s-en Bord des Untergangs. W. 20, 124; 14, 275 ꝛc.; Des Hofmanns s-es Glück. Creuz 1, 25 ꝛc. Nbnf.: Stehl. Olearius Reis. 189b; 222a („steihl". 224a) ꝛc.; Auf stickelm Felsen. Kosegarten Po. 1, 246; 152; 2, 37; D. 1, 54; Rh. 2, 70; 108; 3, 50 ꝛc.; Steiger. Frisch. — 2) (s. 1) seltner: Da sprang ich s. aus dem Bett. Höfer B. 89; Die Roggenhalme starrten s. auf. Kosegarten Rh. 1, 59; Die s-en [emporgerichteten] Hörer. Lohenstein Soph. 11; Das Eisen des Harthobels steht ganz oder halb s. oder „steigel". Frisch. — **-e**, f.; -n: 1) das Steilsein (s. Steilheit) und: etwas Steiles (s. d. 1 und Steilung): Steile Abhänge .. Auf dem schroffsten Rande einer solchen S. G. 19, 183; 1, 261; H. 16, 267; Wegen der S. sehr beschwerlich. WHumboldt 3, 181; 1, 368; Rückert 1, 435; Der Berg' einst schwer erstiegne S-n. Ders. (Wackern. 2, 1565[40]) ꝛc.; Berg- (PHeyse NN. 49); Felsen-S. (G. 12, 206); Wand-S. der ungeheuren Felsen. G. 26, 155 ꝛc. — 2) (s. steil 2) Breite Steile[n] oder Ständer (s. d.). Winkell 1, 603; S-n der Beting (s. d.); S-n oder Stell-Leinen: die Taue an den Heringsnetzen. Bobrik 662. — **-en**, intr., refl.: sich steil erheben (oder senken): Felsenwände, welche .. in die Höhe s. G. 23, 373; Ihm dann steilt sich die Bahn. V. Arat. 77; Das Pferd steilt [bäumt] sich ꝛc.; Der .. abgesteilte [steil abwärts gehnde] Erdgrund. G. 31, 158; Der Felsblock, welcher sich .. aus dem Meere schroff emporsteilt. Stahr (Hausbl. 56) 1, 221; Wo die Fluth wild sich emporsteilt. V. 4, 11; Des Meers fels-umsteilte [von steilen Felsen umgebne] Bucht. G. 10, 310 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: s. Steile 1: Nach dem Grade der S. des Gehänges. Kohl Südr. 2, 67; ChSchiller 1, 41; Schmarda 1, 436 ꝛc. — **-ung**, f.; -en: s. Steile 1: Die Gehöfte hängen wie Adlerhorste an den S-en. Gartenl. 11, 390a.

I. **Stein**, m., -(e)s; -e (-er. SClara EfA. 1, 314; 315; 493), uv. (s. 2n); -chen, lein; -: (s. stehen, Anm.) 1) Mineral. (s. d.). In diesem allgm. Sinn (s. S.-Reich = Mineralreich ꝛc.) heißt es z. B. vom Magnet: Das Meer ist seine Bahn, sein Führer ist ein S. Haller 51, vgl. Magneten-S. Sch. 325a = (veralt.) Segel-S. Frisch 2, 255b ꝛc.; Aus den S-en schmelzet man Erz. Hiob 28, 2 ꝛc., nam. Zſſtzg.: Eisen-, Zinn-S.; Kupfer-S. (versch. 3c). — 2) (s. 1) gw. in engrem Sinn: die Mineralien — und der Stoff derselben —, die sich nicht (wie die Metalle) hämmern lassen und doch dabei (wenigstens im Allgm.) durch eine gewisse Härte und Festigkeit auszeichnen, so daß sie nicht (wie die Salze) im Wasser sich auflösen noch im Feuer verbrennen, obgleich auch einzelne Körper so heißen, denen streng genommen der Name nicht zukommt (s. Diamant; Bern-S. ꝛc.). Wir erwähnen von dem so häufigen Wort bes. mehr oder minder sprchw. (a—i): a) S. als das Feste, z. B.: Sein Haus auf einen S. [Fels] bauen; Die Zeit zermalmet Stahl und S. Lichtwer 127 ꝛc., s. S. und Bein (s. d. 1a). — b) als das Harte: Sie lag auf Daunen, harte S-e drückten mich. Prutz W. 136 ꝛc. — c) (s. b) Bez. des Empfindungslosen, z. B. körperl.: Da er wie ein S. liegen blieb und alle Viere von sich streckte. W. Luc. 4, 249; 1. Sam. 25, 37; 2. Mos. 15, 16 ꝛc.; ferner in Bezug auf Regungen und Gefühle des Herzens: Ein S. hat gut heilig sein; einem armen Menschen von Fleisch und Blut kommt das schwerer an. Kühne Ch. 1, 158; Gervinus Lit. 3, 448; G. 5, 246 ꝛc., nam. in Bezug auf Mitgefühl: Ein Herz von S.; einen S. — statt des Herzens oder: im Busen haben; Ein S. hätte sich erbarmt; es hätte einen S. erbarmt (oder gerührt); Die S-e hätten Thränen vergossen (Sch. 110b); Das Mitleid fühlt ein S., das sie mir abgewann. W. 12, 268 ꝛc., ferner z. B.: Ist wohl ein Block, ein S., der nicht gewissermaßen von der himmlischen Harmonie gerührt werden müßte? Tieck N. 4, 24; Seine Sache würde S-en | Vernunft einpredigen. Schlegel Haml. 3, 4 ꝛc.; Worüber hier die S-e schreien. Zelter 4, 306; Hab. 3, 11; Luk. 19, 40 ꝛc. — d) etwas Schweres: Es fällt Einem (wie) ein S. — aufs Herz; vom Herzen; Sich den S. vom Herzen wälzen (G. 20, 118; 22, 32) ꝛc., vgl.: Einen Sorgen-S., der härter .. drücken müsse. Engel 12, 139; Langbein L. 200 ꝛc.; ferner von schwierigen Unternehmungen: Den S. heben, rücken ꝛc. Wackern. 3, 1000[36]; Zinkgräf 1, 251; 2, 82 ꝛc. — e) als Hindernis ꝛc.: Das ist ein S., der mir im Wege liegt; | den muß ich überspringen oder ich stürze. Sch. 560a ꝛc.; Einem einen S. in den Weg legen, wälzen, werfen, rollen ꝛc.; Über Stock und S. laufen, rennen, jagen, Reißaus nehmen ꝛc., eiligst ohne durch Hindernisse sich aufhalten zu lassen. — f) (s. e) Ein S. des Anstoßes und des Ärgernisses (s. d. 1), etwas Anstoß Erregendes. — g) unfruchtbares Feld ꝛc.: Die Erzählungen .. waren nicht auf einen S. gefallen. G. 17, 94 ꝛc. — h) Es sind Alles nur Tropfen Wasser auf einen heißen (s. d.) S., ohne nachbleibende Wirkung ꝛc. Gerstäcker Äq. 2, 21; Gutzkow R. 9, 331 ꝛc., vgl.: Ein heißer S., auf dem alle Möglichkeiten in Dampf aus einander zischten. 8, 365 ꝛc.; scherzh.: Auf die S-e gießen (s. d. 2), zechen, wie bair.: S. heben. Schm. — i) Ein S., der rollt (s. d. 1a) ꝛc.; ferner Sir. 27, 28; Matth. 7, 9 ꝛc.; latinisierend: Allen S. zu bewegen. Rabner 3, 48, Alles in Bewegung zu setzen ꝛc., s. auch k; l; m; t. — k) Mit S-en werfen, verletzend ꝛc., z. B. sprchw.: Die sich meinen (s. d. 4), | werfen sich mit S-en ꝛc.; nam. früher auch: S-e aus Schleudern (s. d.), aus Geschütz werfen; mit S-en schießen ꝛc. 1. Sam. 17, 20 ff.; 2. Chr. 26, 15; 1. Macc. 2, 36 ꝛc.; Schwirrte der Schleuder-S. Kretschmann 2, 58 = Wurf-S. Pyrker 480 ꝛc. und veralt.: Böller-, Mörser-S; Pulver-S. Stumpf 647a ꝛc.; Eisen- und Büchsen-S. Luther 3, 329b u. o., noch: Dies Gespött | verwandle seine Bäll' in Büchsen-S-e. Schlegel Sh. 7, 28 (gun-stones) ꝛc.; sprchw.: Zwei Würfe mit einem S. L. 1, 417; W. 11, 64 ꝛc. (vgl.: Klappe 1) oder zu l?; ferner von dem Tödten durch S.-Würfe als Strafe, dem s. g. Steinigen, oft in der Bibel, auch übertr.: Einen — oder: den ersten — S. auf Jemand werfen (s. Joh. 8, 7), ihn verdammen ꝛc. — l) S-e zum Spielen, s. z. B. bämmeln; ferner zu einem weitverbreiteten Spiel mit (5) in versch. Touren zu fangenden S-en oder Knippkugeln (s. d.): S. täppeln. (Schm. 1, 450); Steinles od. Auftätscherles (EMayer Schwab. Kind. 145 ff.), in Mecklenb.: Hamel-de-buff [der Hammel stößt] spielen ꝛc., dazu: Fang-, Datsch- od. Tatsch-, auf Rügen: Schnabel-S. ꝛc.; ferner: Mit S-en im Brett (s. d. 2e) spielen, wobei freilich die urspr. S-e durch gedrechselte Figuren ersetzt sind, die aber noch S-e heißen, wie dann auch z. B. die Figuren im Schach ꝛc.: Mit S-en (calculis) gespielt, welche Soldätchen (s. d. 2a) genannt wurden. W. 33, 98; Neunten-S-s spielen. Garzoni 835b (s. Mühle 2); oft bildl. u. übertr.: Einen großen S. bei Einem im Brett (s. d. 2e) haben. Sch. 329b ꝛc.; Die Menschen wusst' er gleich des Brettspiels S-en | nach seinem Zweck zu setzen und zu schieben. 392a; Die Würfel sind geworfen, wir müssen nun die S-e setzen. G. 10, 167; 22, 150; Schleiermacher 3, 2, 61 ꝛc. — m) bei den Alten weiße und schwarze S-chen als Zeichen der Freisprechung od. Verurtheilung (vgl. ballotieren), auch übertr. W. 32, 334; 336 ꝛc. — n) früher S-e von versch. Schwere als Gewicht dienend: Gewicht-S-e einer Uhr. Breitinger Krit. D. 1, 430 ꝛc. (vgl.: Des Flachses S.-Gewicht | gab noch manche Zahlen. G. 1, 162); Seine Elle und seinen Pfund-S. mit sich führen. Hebel 3, 470, bildl.: Dies himmlische Gegengewicht und Pfund-S. Mathesius Wag. 108; Centner-, Loth-S. ꝛc. Danach auch: S. als ein best. (freilich nach Zeit und Ort versch.) Gewicht, meist = $1/5$ Centner: Der seine 5 S. wog. Höfer Leb. 5 ꝛc., minder richtig (s. Fuß 4): Gegen wenige Steine Bauernwolle. JP. Fat. 2, 13. — o) S-e als feuergebend, best.: Feuer-S., gw. eine Art dichter Quarz. Oken 1, 142 ꝛc., auch im Gewehrschloß: Die Hähne knackten und die S-e gaben lustig Feuer. Immermann M. 3, 303 ꝛc., best. Flinten-S. — p) S-e zur Pflasterung (vgl. q), s. Flur-, Gassen-, Pflaster-, Schritt-S. ꝛc.; Die den breiten S. [die Mitte der Straße] hartnäckig behaupteten, daß friedliche Fußgänger so rasch als möglich den Bürgersteig suchten. Holtei Mensch. 2, 3 ꝛc. — q) S-e als Baumaterial, und zwar (wie auch bei p) außer den natürlich vorkommenden (s. Bruch-, Quader-, Werk-S.) auch künstlich bereitete od. gebrannte (s. brennen. B. 7 v; Back-, Brand-, Mauer-; Ziegel-S. ꝛc.; Dach-S., s. Schiefer 2 mit Zſſtzg.: Bord-, First- oder Forst-, Fuß-, Kehl-, Ort-, Schluß-, Stich-, Wasser-S.): Die Häuser .. von gehauenen oder gebackenen S-en. Forster R. 1, 12; Wo der S. aus der Fuge sich rückt und nicht wieder gesetzt wird. G. 5, 26 ꝛc.; bildl.: Ihr als die lebendigen S-e bauet euch zum geistl. Hause. 1. Petr. 2, 5; Kehrte das ganze Stück um und um, so daß auch kein S. auf dem andern blieb. G. 20, 127 ꝛc.; von Ideengebäuden, Systemen. Sch. 1003a; Mendelssohn Morg. 216 ꝛc., ähnlich: Bruch-S. G. 32, 6. — r) S. als Material des Bildhauers, Steinmetzen ꝛc.: Ist Zufall anders als der rohe S., | der Leben annimmt

unter Bildners Hand? Sch. 277a ꝛc.; auch das daraus Gefertigte, z. B. oft bibl. = Götzen. — s) S–e als Pretiosen (s. d.), z. B.: Unser Alter [liebt] Gold und S. Matthisson A. 1, 181 (Hofmannswaldau); Bestrahlt von S. und Gold. Rückert Rost. 7a; Wie köstlicher den S. sein Wasser macht. ESchulze Ros. 45 ꝛc. (s. steinreich); oft best.: Edler S. G. 4, 3; Geschnittene (s. d. 1a) S–e ꝛc., auch: Unechte, falsche S–e, als Nachahmung der natürlichen oder echten, auch nach dem dazu benutzten Stoff: Glas-S–e, bildl.: [Die Stadt] ist ein edler S. in deiner Krone. Sch. 455b; Diese Länder als die reichsten S–e in seiner Krone. 786b ꝛc., s. Edel-, Ring-, Schmuck-S. ꝛc. — t) S–e für die — oder in der — Mühle, wozwischen das Getreide zermalmt wird: Die Räder, S'. und Stampfen. WhMüller 1, 19 ꝛc.; sprchw.: Zwei harte S–e mahlen nicht kleine ꝛc. — u) S–e, Etwas darauf zu zerreiben; zu schleifen oder zu wetzen; damit zu glätten, zu polieren; Etwas damit zu beschweren ꝛc., s. die entspr. Zsstzg.: Reib-, Schleif-, Wetz-, Glätt-, Polier-, Schwer-S. ꝛc. — v) S–e, die man aufrichtet, z. B.: Abweis-, Prell-S. ꝛc., nam. auch als Mal ꝛc. 1. Mos. 28, 18; 31, 45 ff.; Brückner 170 ꝛc.; Als ich auf deinem Grabe .. den S. suchte. G. 31, 3; 14, 152 ꝛc.; Themis .. | setzet selbst der Grenze S. Sch. 56a ꝛc., s. Denk-, Mal-, Mark-, Grenz-, Meilen-, Spitz-, Grab-, Leichen-S. ꝛc. — w) gehöhlte S–e ꝛc. für Flüssigkeiten, s. Tauf-, Wasch-, Wasser-, Schütt-, Gossen-, Guß-, Renn-, Rinn-S. ꝛc. Hierzu wohl auch (Papierm.) S.: hölzernes Faß zum Zerkleinern des Papierbreis zur Pappe (st. eines urspr. Steinbehältnisses?). — x) S–e, die sich durch besondre Eigenschaften auszeichnen, s. Zsstzgn., st. deren oft (s. a) das Grundw. genügt, ferner z. B.: Der bononische Stein oder Bologneser Spath, Licht einsaugend und im Dunkeln „ausschimmernd" (s. d.); Der lydische S. G. Br. 288a = Probier-S. (s. d.), vgl.: Wie dem heil'gen S. der Alten, | muß sich Golde Gold entfalten. G. 6, 91 ꝛc.; Der lithographische (s. d.) S., Art Kalkschiefer ꝛc. — 3) nach 2, z. B.: a) Körper aus andrem Stoff st. der urspr. S–e oder als Ersatz von S–en, s. 2l; n; q; s; w, ferner z. B. Grenz-, Leichen-S. — b) Chem. ꝛc.: Name chemischer Erzeugnisse, bes. zu Heilzwecken: Der Kupferalaun, göttliche S., Augen-S. . . Man benutzt ihn hauptsächlich gegen asthenische torpide Augenentzündungen. . . Ein ähnliches Präparat ist der s. g. Heil-S. oder Geschwulst-S., Wund-S. Hertwig 538 ꝛc., s. auch Ätz-, Höllen-S. ꝛc. Dazu auch aus den Zeiten der Alchemie (s. d. und Adept): Der philosophische (s. d.) S., häufiger: Der S. der Weisen. G. 27, 194; 7, 202; Die Dame muß den S. der Weisen haben [so reich ist sie]. W. 12, 47 ꝛc., bei Hagedorn 1, 184: Wasser-S. der Weisen (vgl. etwa: Diamant, S. vom reinsten Wasser, s. d.); spöttelnd: Das .. gleich dem S. der Narr'n die Hoffnung ewig täuscht. W. 20, 217 ꝛc. Bildl., übertr.: Vergnügt sein, ohne Gold, Das ist der S. der Weisen [das höchste Gut]. Lichtwer 64; G. 10, 256 ꝛc. — c) Hüttenw.: eine durch das Verschmelzen der Erze mit Kiesen sich ergebende Verbindung mit Schwefel, s. Lech; Blei-, Dünn-, Koncentrations-, Kupfer-, Roh-, Spur-S. — d) steinartige Massen im thierischen Körper, auch Zsstzg., z. B. nach den Thieren (s. Bezoar ꝛc.) — darunter nam. bei Älteren viel Gefabeltes — ferner nach den Organen; das Grundw. nam. = Blasen- (Harn- oder Nieren-)S., s. Gries 2, z. B.: Recept eines Tranks wider den S. Zinkgräf 1, 146; Einem den S. schneiden ꝛc. — e) der Kern des s. g. Steinobstes (s. d.) in der steinharten Schale: Kirsch-S–e, wovon ich das Fleisch abgesogen. Münchhausen 33; Aprikosen-, Dattel- (Oken 7, 1353), Pfirsich-, Pflaumen-S–e ꝛc. — f) auch außer dem Obigen: etwas Steinhartes, z. B.: Zu S. werden, s. versteinern; Die im Winter zu S. gefrornen Drescherstiefel. Goltz 2, 20; Es friert S. und Bein (auch: Pickel-S–e) ꝛc.; nam. schwzr.: S–e = Hagelkörner. Schm.; Stumpf 124b; 716b; Gotthelf U. 2, 254 ꝛc.; Hagel-S–e. 252; Sch. 91; Tschudi Th. 589; Weckherlin Gd. 129 ꝛc.; vielleicht dazu als Fluch: Kreuz, S. und Dorn! Spindler Z. 1, 9. — g) zuw. etwas in der Gestalt den S.-Kugeln Ähnliches (s. 2l; 3e; f), z. B. = Hode: Den Knaben wird in der Jugend der linke S. abgeschnitten. Mandelslo 113b ꝛc.; Art Schnecke: Das S–chen, Buccinum lapillus. Oken 5, 480 ꝛc. — h) nach der Gestalt der Quader-S–e = Karo (s. d. 2) in Mustern (s. Bande 1c ꝛc.); im Kartenspiel. Frisch (doch vgl. S.-Karte), häufiger: Eck-S. Auerbach Dicht. 1, 156; Hebel 3, 330 ꝛc. — Zsstzg. ungemein zahlreich, namentl. (abgesehn von geogr. Eigenn.) für die (vielfach schwankenden) Arten von 2 — was unbez. bleibt, darunter die nach der Ähnlichkeit mit dem Bstw. (in der Gestalt oder Zeichnung) benannten „S.-Spiele", z. B.: Aal-, Band-, Baum-, Eier-, Finger-, Ingwer-, Kaneel-, Kegel-, Kreuz-, Landkarten-, Maunzen- oder [Bär-] Mutter-, Noten- (oder Musik-), Oliven-, Schrift-, Spinnen- (oder Kanker-) S–e ꝛc. und z. B. als Benennung des Alabasters (s. d. Adelung) nach versch. Zeichnung: Cyperkatzen-, Fliegen-, Forellen-, Kattun-, Nußholz-, Perlmutter-, Schönemädchen-, Sonnen-, Tiger-S. ꝛc., ferner z. B.: Ábweis- [2v]: das Anfahren oder Herabstürzen von Fuhrwerken zu verhüten. Gotthelf U. 2, 25; vHorn Schmj. 183; Oken 1, 503 ꝛc. — Ách-: s. Bern-S. — Achāt-: Achat (s. d.). — Ādler-: Klapper-S. (s. d), der Sage nach in Adlerhorsten und heilkräftig. Eppendorf 140; Oken 1, 232; 7, 343; Ramler Fr. 1, 11; Ryff Th. 98. — Áffen- [3d]: vgl. Oken 7, 1351. — Āg(ā)t- ꝛc.: s. Bern-S. — Alabáster-: Alabaster. — Alāūn- [1]: basischer Alaun zur Alaunbereitung. Karmarsch 1, 20. — Ánstoß- [2f]: W. 12, 97. — Aprikōsen- [3e]. — Átz- [3b]: Ätzkali in Stangenform. — Átt-: s. Bern-S. — Āūg-: s. Bern-S. — Āūgen-: 1) Art Achat; Galitzen-S. ꝛc. — 2) [3b]. — Bách-: Bachkiesel. — Báck-: 1) [2p; q]: G. 23, 321; Lehm-B. Monatbl. (45) 41b. — 2) Steinmergel. — Bácken-: an den Backen oder Seiten, z. B. des Gestells im Hohofen (Seiten-S–e). Die andern Steine des Gestells heißen: Boden-, Rück-, Tümpel-, Wall-S. Mitscherlich 2, 2, 65. — Bátzen-: Versteinrungen: B–e oder Pfennig-S–e (Nummuliten). Volger EE. 404, auch „Linsen-S–e". Oken 5, 525. — Bāū- [2q]: Schmarda 1, 31. — Bēil-: Art Nephrit (s. Gries-S. 2), in Neuseeland zu Beilen ꝛc. Oken 1, 228; Basalt (?). Nemnich. — Bēin-: röhrenförmiger Kalktuff, für heilkräftig bei Beinbrüchen ꝛc. gehalten: B., Bruch-S., Knochen-S., Osteocolla. — Belūgen- [3d]: Der sog. B. scheint ein Harn-S. zu sein, weil man ihn in den Nieren [des Hausens, russ. beluga] findet. Oken 6, 71. — Bérn-: „das fossile Harz eines untergegangnen Baumes". Oken 1, 314; Man untersch. nach der Art des Vorkommens und der Gewinnung den See- oder gefischten B. und den gegrabenen. Karmarsch 1, 191; als Handelssorten (in abnehmender Folge): Sortimentstücke; Tonnen-; Firnis-; Sand-S–e; Schlick (s. d. 2); Bastard. 192 ꝛc.; B., geheimnisreichstes der Harze | . . Bdellion nennt dich die Schrift, dich nennt Elektron Homeros, | Sonnen-S. nannte der Tyrier dich, Saft-S. der Etrusker. Kosegarten D. 2, 120; V. Ländl. 4, 663 ꝛc., s. auch Strandgold. Nbnf. (s. brennen, Anm. 2): Börn-S. JvMüller 1, 35; Schütze Bschreib. Preuß. 43 ꝛc.; Born-S. Fischart Garg. 250a; Mathesius Sar. 54b ꝛc.; Brenn-S. Brockes 9, 71; Brennen-S. Opitz 1, 266 ꝛc., auch (s. I Adel, Anm.): Att-S. 1, 285; Ach- oder B. Olearius R. 267; Agt-S. Baumg. 94b; Brockes 9, 92; Günther 1072 ꝛc.; Ag-S. Lohenstein Soph. VI; Mathesius Sar. 55a; 56a; Wackern. 3, 648[15] (Opitz); Aug-S. 470[39] (Fischart); SClara Jud. 1, 7; Fischart B. 16b, vgl. über die Verwechslung von Agat, Agt-S. = Gagat (s. d.) mit Achat(-S.). L. 11, 227. — Bezoār- [3d]: Gemsenkugel oder der deutsche B. Tschudi Th. 373. — Bíld-: 1) [2r]: Art Feldspath: B. . . Wir erhalten dieses Mineral fast einzig aus China und zwar immer verarbeitet, zu Figuren, Götzenbildern, Vasen. Oken 1, 197; G. 25, 261 ꝛc. — 2) absonderlich gebildete Steine. Adelung. — Bím(s): s. Bims 1; ugw.: Der pulverisierte Bimsen-S. Böttger Sab. 24. — Bínde- [2q]: (s. Binder 2a) H. Ph. 10, 188 ꝛc. — Blāsen- [3d]. — Blátter-: Abändrungen des Grün-S–s, des Schal-S–s. — Blēi-: [3c] s. Karmarsch 1, 247; Mitscherlich 2, 2, 252 ff. — Blēich-: zu wenig gebrannter Ziegel-S. — Blénd- [2q]: Ziegelplatten zum Verblenden (s. d. 2) von Fachwerk. — Blóck-: ganze Blöcke von Steinen (s. Burr-S.). — Blūt-: Dieser faserige Rotheisenstein mit nierenförmiger Oberfläche führt den Namen B. oder rother Glaskopf, Hämatit, und wird außer zur Eisengewinnung auch als Polier-S. angewandt. Karmarsch 1, 566. — Bóck-: Stink-S. — Bōden-: 1) den Boden (die Sohle) des Hohofens ꝛc. bildend (s. Backen-S.). — 2) der untre Mühl-S. (s. d. und Läufer 3f). — Bőller- [2h]. — Bórd- [2q]. — Bórn-: s. Bern-S. — Boutéillen-: Art Obsidian. G. 40, 258. — Bránd- [2q]. — Brāūn-: Mangansuperoryd als Mineral. Mitscherlich 2, 2, 8. — Brénn(en)-: s. Bern-S. — Brétt- [2l]: s. Glätt-S. — Brúch-: 1) wie sie aus den Steinbrüchen kommen, s. auch [2q, Schluß]. — 2) s. Bein-S. — Brűcken- [2q]: zu einer Brücke gehörig, nam. Abweis-S. — Bűchsen-: [2k], vgl. auch Flinten-S. — Búrr-: aus Stücken zusammengesetzte Mühl-S–e. Karmarsch 2, 684 (Ggstz.: Block-S–e). — Cemént-: Knollenförmige Wassermörtel-S–e (C–e). Volger EE. 206, s. Springer 3c. — Céntner- [2n]. — Chausséé-: Weg-S.: 1) zum Chausséebau dienende Steine. — 2) Steine, die längs der Chaussée gleichmäßig fortlaufend die Entfernung bez. (vgl. Meilen-S.). — Dách-: 1) [2q] zum Dachdecken. — 2) Bergb.: Gestein als Dach (s. d. 1) oder Hangendes einer Schicht: In dem D. dieser hochliegenden Steinkohle. Humboldt KlSchr. 1, 126 ꝛc.; Dachgestein. G. Jac. 112. — Dām- [2l]: Brett-S. — Dámm-: Wall-S. — Dátsch- [2l]. — Dáttel- [3e]. — Dēmant- [2s]: Uhland 277. — Dénk- [2v]: Ich bin der D. der Vergessenheit. Cham. 4, 3; Deßwegen machen wir diesen Grund-S. zugleich zum D. G. 15, 76; Platen 2, 157; 284 ꝛc. — Díck- [2s]: Brillant, der im Obertheil nur 8 Facetten enthält. — Dónner-: Donnerkeil (s. auch Stalder 1, 239). — Dóppel-: z. B.: 1) Doppelspath (s. d.). — 2) ein doppelter Stein. — 3) [2l] Stein zum Doppel- (oder Würfel-) Spiel ꝛc. — Dórn-: Dornschlag (s. d.). Karmarsch 2, 464; Mitscherlich 2, 1, 72. — Drάchen-: 1) Fels als Drachenwohnung. HSachs 3, 2, 237. — 2) [3d] z. B. als Bez. für Ammonshorn ꝛc. — Drūden-: runder Stein, der vor Druden oder Heren schützen soll. — Dúck-: 1) Der Kalktuff, D. Oken 1, 234, s. Tuff, Toff (lat. tophus); auch: Aus lauter Tuff-S–en. Heinse K. 1, 413 (In den Tuffsteinbrüchen. G. 27, 79); Ein Klafter Duft- oder Tauch-S–e. Schm. 1, 425; Bei Brüchen der Tug-S–e. Büchsenmeist. 19 (Tugmark. Spate 1, 325), versch.: Tung-S. (s. d.). — 2) (s. 1) Name eines Biers (s. d., Anm.), gebraut in Königslutter mit einem aus Tuff entspringenden Wasser. Klencke Parn. 2, 90; JP. 1, 22 ꝛc. — Dűnn-: 1) [2s] Tafel-S. (s. d., vgl. Dick-S.). — 2) [3c] Zu unterst im Tiegel sammelt sich [beim Kupfermachen] das Schwarzkupfer, darüber der D., ein zweiter Koncentrations-S., zu oberst die Schlacke. . . Der D., welcher 60—70% Kupfer mit Schwefel, Schwefeleisen und Arsenik verbunden enthält. Karmarsch 2, 520. — Éck-: 1) an der Ecke befindlicher, z. B.: a) [2q] eig. und übertr.: Der Grund- und E. des newtonischen Werks. G. 38, 23; 19, 125 ꝛc., oft bibl. — b) Abweis-S. — c) bei Grenzbezeichnungen (Haupt-S.). — d) [2l] im Brettspiel. — 2) [3h]. — Édel- [2s]: (vgl. Juwel; Edelgestein) eig., s. Karmarsch 1, 562; 3, 408; L. 11, 264; Halb-E.; Diese Kunst-E–e [Gemmen]. G. 31, 342 ꝛc. und übertr.: 32, 292; H. 11, 356; Cid 6; JP. 21, 2; Rückert R. 199; Der strahlende Frauen-E. 120. — Éhren- [2v]: Ausw. d. L. 95. — Éisen- [1]: G. 40, 253 ꝛc.; Es gehören zu diesen eig. Eisenerzen . .: Magnet-E.; Eisenglanz; Roth-E.; Braun-E.; Thon-E.; Rasen-E. [in geringer Tiefe unterm Rasen gefunden] und Spath-E. Karmarsch 1, 564. — Érbsen-: erbsenförmige Kalksinter zu ganzen Massen verbunden. G. 40, 141; Oken 1, 235, ähnl.: Rogen-S–e. ebd.; Volger EE. 396; Hirsen-S. 403. — Fāhl-: Art grauer Schiefer. — Fáll-: Anstoß-S. H. — Fáng- [2l]. — Fárben-: z. B. bunter. JP. 21, 31 ꝛc., nam. aber [2u]: Farben darauf zu reiben ꝛc.; übertr.: Der den F. des Malers zum Probier-S. des Dichters machen will. L. 6, 465. — Féder-: der Schloßknorpel der Perlmuschel, „Pfauen-

S.“ (s. Pfauenfeder). — Fēll-: (?) F. in Tagflözen. Mathesius Sar. 99a. — Féld-: 1) wie sie gw. im Felde liegen. Sch. 55b; V. Jl. 7, 264 ff. — 2) Grenz-S. Adelung. — Féls-: s. Fels; auch: Felsen-S. Cham. 3, 144; Sch. 8a; Tieck N. 5, 164. — Fétt-: Eläolith oder F. Oken 1, 184. — Fēuer- [2o]. — Filtrīer-: poröser Sand-S. zum Filtrieren. — Fírnis-: s. Bern-S. — Fírst(en)- [2q]. — Flíck- [2q]: zur Ausfüllung zwischen den Werk-S–en dienend (Füll-, Zwick-S.), oft übertr. L. 12, 8; Rabner Br. 170 (vgl. Flickwort, Lückenbüßer ꝛc.). — Fliēgen-: 1) metallisches Arsenik (als Fliegenpulver benutzt). Karmarsch 1, 833. — 2) s. o. — Flínten- [2o]. — Flūr-: 1) [2p] womit der Flur (Estrich) gepflastert ist. Frese Bed. 1, 55. — 2) Grenz-S. der Flur. — Flúß-: 1) s. Bach-S. — 2) s. Fluß 2b. — Fórm-: im Kernschacht des Schmelzofens ꝛc. der Stein, in dessen Ausschnitt die Form liegt. Karmarsch 1, 253; Scheuchenstuel 81 ꝛc. — Fórst-: 1) First-S. — 2) Grenz-S. eines Forsts. — Frósch-: Kröten-S. — Fúll-: Flick-S., eig. und übertr. Luther 8, 378a; Weichmann 1, 246. — Fúnkel-: funkelnder Stein, z. B. Edel-S. Alexis Neap. 9 (auch: Eisenschlacken, F. und dgl. Ryff Sp. 132a, wofür es aber 158a: „fünckelstein“ heißt). — Fūß- [2q]. — Galītzen-: (Zink-) Vitriol. Oken 1, 305 ꝛc., s. Schm. 2, 29. — Gállen- [3d]. — Galmēi- [1]. — Gáng-: = Gang-Art 2. — Gänse- [3d]. — Gäsch-: Art gäschender oder aufbrausender Stein. — Gássen- [2p]: W. 1, 49; 2, 181 ꝛc. — Ge-: s. II 2. — Gedächtnis-: Denk-S. — Gekrȫs-: „eine in darmförmig gewundenen Lagen vorkommende dichte Anhydrit-Abändrung“. Oken 1, 249. — Gémsen- [3d]. — Geríppe- [2q]: Vier G–e und drei ihre Zwischenräume überbrückende Kron-S–e. Kohl E. 3, 115. — Gerȫll-: (s. Geröll 1a). Auerbach Jos. 165. — Geschwúlst- [3b]. — Gesíms- [2q]: Back-S. zu Gesimsen (Sims-S.). — Gestéll-: Glimmerschiefer als Material zu den Gestellen der Hohöfen. Karmarsch 1, 570; 3, 87; Oken 1, 496 ꝛc., vgl. G. Stein 1, 273. — Getrēide- [3f]: „ein unter Zusatz der nöthigen Quantität Hopfenextrakt zum Trocknen gebrachter Malzextrakt“. Publicist (55) 8. — Gewícht- [2n]. — Gīēß-: Art lockrer Granit zu Platten für die Form beim Messinggießen. — Gíft-: 1) giftiger Stein (Giftkies ꝛc.). — 2) ein Stein als Gegengift (Bezoar ꝛc.). — Gílt-: Der s. g. Topf-S. . . ein Gemenge von Talk, Chlorit und Glimmer . ., in der Schweiz G., auch Lavez-S. (nach dem Lavezzarathal). Man verarbeitet es . . zu Geschirren, Töpfen . ., Dachplatten und Ofen-S–en. Oken 1, 179. — Gíps-: woraus Gips gebrannt wird ꝛc. Karmarsch 2, 212. — Glās-: 1) zur Glasbereitung dienend. — 2) [2s]. — Glätt- [2u]: G. 18, 57 ꝛc.; übertr. 4, 229; Der Gemüthesfalten Plätt- und G. Rückert Mak. 2, 221; Wein ist der G. | des Trübsinn, der Wetz-S. | des Stumpfsinns, der Brett-S. | des Sieges im Schach. 1, 99. — Góld-: 1) [1]. — 2) Probier-S. — 3) Chrysolith. — Góssen- [2w]: (s. Gosse 1) G. 25, 89, auch Spül-S. 14, 180; „Schütt-S.“ (schwzr. Ferkel). — Grāb- [2v]: G. 22, 164; Sch. 872b ꝛc. (Grabe-S. Mühlpforth 2, 39); Heiden-G. Platen 2, 159. — Granāt-: Granat; Granaten haltendes Gestein. — Granīt-: Granit. Alexis H. 2, 2, 275. — Grāū-: Dolerit. — Grénz- [2v]: Hölzerne G–e [s. 3a]. Grube 3, 279 ꝛc.; übertr. W. 24, 215 ꝛc. — Grīēs-: Lenden-, Nieren-S.: 1) [3d] s. Gries 2. — 2) (s. 1) ein gegen den Gries für heilkräftig gehaltner Stein, Nephrit (s. Beil-S.). — Grūben-: Fossil. L. 11, 265. — Grǖn-: ein Gemenge von Hornblende und Albit. G. 40, 224; Basalt (Ur-G.). 162. — Gründ-: den Grund eines Baues ꝛc. bildend (eig. und übertr., s. Eck-S. 1a): Den G. legen; Vom G. bis zum Knauf. Uhland 347 ꝛc.; nach Adelung auch: Art quarzhaltigen Sandgesteins. — Gúß-: 1) Gossen-S. — 2) Plastische Kunstwerke in G. und Zink. Nat.-Z. 15, 256. — Hāgel- [3f]. — Hāhnen- [3d]. — Hánd- [1]: H., Handstufe: regelmäßig geformtes Musterstück von einer Mine. Scheuchenstuel 123; Mathesius Lthr. 208a. — Hárn- [3d]: Wir finden in den s. g. Maulbeer-S–en harnsauren Kalk, in den andern H–en harnsaures Ammoniak. Liebig Th. 125; Als ob dich reiß der „Harmen-S.“. HSachs G. 2, 150. — Hártwerks- [3c]: Art Kupfer-S. (s. Hartwerk). — Hāūpt-: ein hauptsächlicher, z. B. bei Abmarkungen ꝛc., auch [2l]: Die Dame ist der H. im Schachspiel ꝛc. — Hēil- [3b]. — Hélden-: Denk-S. eines Helden. H. 15, 198. — Hérd-: steinerne Herdplatte (s. d.). Freiligrath H. 279. — Hímmel-: Sapphir (?). Campe. — Hírsen-: s. Erbsen-S. — Hȫllen- [3b]: salpetersaures Silberoxyd in Stänglein, zum Ätzen. G. 21, 154; Mitscherlich 2, 2, 272. — Hólz-: eine Abändrung des Horn-S–s (versteinertes Holz). Karmarsch 2, 279. — Hȫnig-: Verbindung von H.-Säure und Thonerde. Oken 1, 300. — Hórn-: eine Spielart von Quarz. 143; Karmarsch 2, 279. — Húnger-: ein als Abfall sich ergebendes Produkt der Salzsiedereien. — Igel-: J., See-J., Echinit. — Jūden-: Igel-S. — Kálk-: kohlensaurer Kalk als Gestein, nam. insofern es wirklich zum Kalkbrennen dient. — Kámm-: versteinerte Kamm-Muschel. — Kapāūn- [3d]: Hahnen-S. — Karfúnkel-: Karfunkel. G. 13, 231 ꝛc. — Kǟse-: achteckiger Diamant. — Kátzen-: Art Mühl-S–e. — Kēil-: 1) Titanit. — 2) [2q] Keilziegel. — Késsel-: Wie sich unsre Theekessel inwendig mit steiniger Kruste, dem Kessel- oder Pfannen-S. überziehn. Burmeister Gsch. 38. — Kīēsel-: Kiesel: Du hast ein Herz von K. LPHahn Hohn. 91; Sie wollten einen Wacken aufheben wie einen K. Luther SW. 61, 320 (Kiesling-S. Ryff Sp. 158a). — Kírsch- [3e]. — Kláppér-: Adler-S. — Klíng-: Phonolith, beim Anschlagen einen Klang gebend. G. 27, 298; 40, 158; Oken 1, 491. — Knóchen-: Bein-S. — Knóllen-: harter Sand-S. in isolierten Stücken. Burmeister Gsch. 264. — Kōhl-: veralt. st. Steinkohle. Stumpf 655a. — Koncentratiōns-: s. Dünn-S. 2. — Krāg- [2q]: Bauk.: ein zum Tragen dienendes Glied, Konsole (s. d.; Kämpfer 2, abkragen, abschmiegen). Sulzer 3, 66; G. 31, 278 ꝛc.; K–lein. 23, 100 ꝛc.; Krack- (Olearius Reis. 222b), Kraft-, Balken-, Roth-S. — Krébs- [3d]: Oken 5, 639. — Krōn-: s. Geripp-S. — Krȫten-: 1) krötenförmige Versteinrungen: Ein K–chen; es kann auch ein Luchs-S–chen sein, denn hohl ist es. L. 10, 103. — 2) [3d] s. Kröte 1. V. — Kūp-: Knauer von Kalkmergel im Löß. — Kúpfer-: 1) [1] Ryff Sp. 134a ꝛc. — 2) [3c] Karmarsch 1, 248; 2, 509 ꝛc. — Lánd-: 1) [2v] Grenz-S. — 2) [1] Lese-S. — Láster-, Lǟster-: (veralt.) auf oder mit welchem Verbrecher zur Schau gestellt wurden, Schand-S. (s. Laster-Pfahl). HRau Straßb. 1, 339 ff.; Günther 476 ꝛc. — Lasūr-: s. Lasur. — Lāvez-: s. Gilt-S. — Lēichen- [2v]: Grab-S. Matthisson 50 ꝛc. (Leich-S. Weichmann 1, 237); bildl. HKleist Hint. 250. — Lénden-: Gries-S. — Lēse- [1]: Die Eisenklöße, auch Lese-, Ort-, Rasen- und Wiesen-S–e genannt. Krünitz 10, 563 (s. Rasen-Eisenstein). — Línsen-: s. Batzen-S. — Lóch-: Mark-S. im Bergb., „Schnur-S.“ — Lōth-: 1) [2n]. — 2) ein durchlöcherter Sand-S. der Glaser, worin sie ihr Loth zum Löthen haben, Löth-S. Adelung. — Lúchs-: schwankende Bez. für — angeblich aus dem Harn des Luchses — entstandne Steine, s. Nemnich und Kröten-S. — Magnēt(en)- [1]. — Māl- [2v]: als Mal aufgerichtet. 3. Mos. 26, 1; Jes. 19, 19 ꝛc., nam.: Grenz-S.: B. 241a; Mal- oder Mark-S. verrücken. Carolina 114; W. 1, 104 ꝛc. — Mándel-: 1) Befinden sich in der Grundmasse eines Gesteins Höhlungen, die . . mit von der Grundmasse versch. Mineralien ausgefüllt sind, so nennt man diese Struktur M.-Struktur und die Gesteine, welche sie zeigen, M–e. Oken 1, 478 ꝛc. — 2) [3d] käsige oder kreidige Konkretionen in den Halsmandeln. Bock D. 392. — Márk- [2v]: Grenz-S., auch übertr.: Stehst am M. deines Lebens. Echtermeyer 73; Sch. 6a ꝛc. — Mármel-, Mármor-: Marmor. — Māūer- [2q]: zum Mauern, nam. gebrannte. Karmarsch 3, 480. — Māūlbeer-: s. Harn-S. — Mēilen- [2v]: steinerner Meilenzeiger (s. d. und Meilensäule). — Mérgel-: fester Mergel. — Meteōr-: aus der Luft zur Erde fallende Steine, s. Meteoreisen; Sternschnuppe. — Mócha-: Achat von heller Grundfarbe mit dunkler baumförmiger Zeichnung. — Mōnd-: perlmutterschimmernder Adular. — Mōder-, Moráſt-: Rasen-(Eisen-)stein. — Mörtel-: s. Cement-S. — Mǖhl-: 1) [2t]: s. Boden-, Burr-S. ꝛc.; übertr. Benennung der Engelgroschen. — 2) [2l]: s. Mühle 2. — Múnd-: Grenz-S. eines „Mundats“, einer Freiheit (s. d. 2). — Múnten-: (schwzr.) Schórn-S. — Mútter-: 1) s. o. — 2) ein Stein, der — und insofern er — etwas daraus Erzeugtes in sich schließt, s. Mutter 1n; Muttergestein; auch von einem Steinblock in Bezug auf das daraus hervorgehnde Werk des Bildhauers. Nicolai 7, 6. — Néck- [1]: geringhaltiger Zinn-S. Nemnich. — Nīēren-: Gries-S. — Nōth-: Krag-S. — Ȫl-: feiner Wetz-S. — Órt-: Eck-S., s. auch Lese-S. — Péch-: Gestein aus kieselsaurem Thon und kieselsaurem Natron. — Pēilke- [2l]: Schlegel Sh. 6, 258. — Pérl-: perlmutterglänzend, aus kieselsaurem Thon und kieselsaurem Kali. — Pfánnen-: 1) s. Kessel-S., Schepp. — 2) Schiefer zum Pflastern der Braupfannen. — Pfāūen-: s. Feder-S. — Pféffer-: ein Konglomerat, nam. von Basalt und Dolomit. — Pfēil-: Donner-S. — Pfēiler-: Basalt. Volger EE. 174. — Pfénnig-: s. Batzen-S. — Pfírsich- [3e]. — Pflásṫer- [2p]: Wiener P., Art grauer Granit. Karmarsch 2, 198 ꝛc., s. auch Pavé; Knasterkuchen und Pflaster 2c. — Pflāūmen- [3e]. — Pfúnd- [2n]. — Píckel-: s. [2f]. — Plätt-: s. Glätt-S. — Polīer- [2u]: s. Blut-S. — Präparīer-: Reib-S. der Pharmaceuten ꝛc. — Práll- (Alexis H. 1, 1, 33; G. 29, 297), Préll- (Spielhagen Pr. 4, 287): Abweis-S. — Probīer-: 1) [2x] P., eine schwarze Abänderung des Kieselschiefers, auch „lydischer S.“ . . zum Probieren der edeln Metalle ꝛc. (s. Probiernadel). Karmarsch 2, 886; G. 22, 377 ꝛc.; oft bildl.: 1, 286; 6, 162; Dies Spiel ist ein P. des Gehirns. 9, 44; Den Streich-S. oder Probier-S. . ., das göttliche Wort. Luther SW. 46, 223; JP. 7, 232 ꝛc., auch: Der Prob-S. unsres Thuns. Haller 151 ꝛc.; Prüf-S. G. 3, 350; Schlegel Mißd. 101; Rich. III, 4, 2 ꝛc.; Prüfe-S. Sir. 6, 22; WKoner 998. — 2) s. Paragone. — 3) Reib-S. für die zu sichernden (s. d. 1) Zinnzwitter (Sicher-S.). — 4) steinere Formen, die Probiergewichte für Zinn darein zu gießen. — Púdding-: Art Kieselkonglomerat. Oken 1, 521. — Púlver- [2k]. — Púnkt-: Granit. — Quāder-: Quader (s. d.). Sch. 872a ꝛc., „Quadrat-S.“. — Quārz-: s. Quarz 2. — Quêr-: quer liegender. Kohl E. 3, 112. — Rāben-: 1) schwarzer Belemnit. — 2) (s. Rabe 1i) gemauerte Hinrichtungsstätte. Arnim 379; G. 11, 197; 23, 122 ꝛc. (Spr. 26, 8. Steinhaufe). — Rǟdel-, Rǟder-: rädchenförmige Versteinerungen (Enkriniten). Oken 5, 596. — Rāsen-: s. Lese-S. — Rāūh-: körniger Stink-S. — Rēib- [2u]: s. Farben-S. — Rénn- [2w]: Rinn-S. Kohl Pet. 1, 27. — Rícht-: z. B. Stein, worauf die Blätter der Scheren „gerichtet“ (s. d. 1) oder grade gehämmert werden. — Ríchter-: Steinsitz als Richterstuhl. Mohnike Fr. 23; 36. — Ríff-: durch kalkigen Leim des Meers aus dem überflutheten Sande entstanden. Volger EE. 359. — Ríng- [2s]: Edel-S–e für Ringe. G. 25, 209; Guhl 2, 250. — Rínn- [2w] = Gosse 5. Arndt E. 172; Willkomm Pom. 1, 152. — Rítt- [2v]: Stein, von dem der Reiter sich aufs Pferd schwingt. Gerhard W. 1, 168. — Rōgen-: s. Erbsen-S. — Rōh- [3c]: das Produkt der Roharbeit. — Róll-: erratische (s. d.) Blöcke. Spielhagen Pr. 3, 18; Berghaus Brand. 1, 187, „Wander-S–e“. ebd. — Rōth-: s. Röthel 1. Lewald W. 4, 108. — Rúck-: s. Backen-S. — Rūnen- [2v]: mit Runenschrift. Freiligrath Garb. 101; Mohnike Fr. 21. — Sáft-: s. Bern-S. — Sālam-: Sapphir in sechsseitigen Prismen. — Sálz-: 1) Schepp. — 2) Stücke Steinsalz. Scheuchenstuel 267. — Sánd-: 1) Konglutinat aus Quarzkörnern: Kalk-, Mergel-S.; Kohlen-S. DViertelj. 1, 1, 54; Molassen-S. Burmeister Gsch. 274 (s. Nagelfluh). — 2) s. Bernstein. — Schách- [2l]. — Schāl-: ein Gemenge von Thonschiefer und kohlensaurem Kalk. — Schánd-: (s. Laster-S.) Forster

Jt. 1, 62. — Schárf= [2u]: s. schärfen 3. — Schīed=: Grenz=S. — Schīefer=: Schiefer, z. B. = Rechentafel. Stilling 2, 37; 39. — Schíller=: Labrador. — Schlácken= [3c]: Gar=Sch. ꝛc. — Schlángen= [3d]: für gift=aussaugend gehalten. JP. 7, 43. — Schlēif= [2n]: übertr.: Einen Sch. des Verstandes. JGMüller Lind. 2, 356. — Schlēūder= [2k]. — Schlúß= [2q]: ein den Schluß bildender Stein, nam. der das Ganze in der Spannung erhaltende letzte Stein einer Wölbung, und übertr. G. 18, 265; 22, 316 ꝛc., Schloß=S. — Schmēēr=: Speck=S. — Schmélz=: Skapolith. — Schmúck= [2s]: Karmarsch 1, 562; 3, 408. — Schnābel= [2l]. — Schnūr=: Loch=S. — Schór=: (s. Schalet, Anm.), eigentl. wohl = Herd=S., danach gew.: Rauchfang, Schlot. Niebuhr Nachg. 1, 7; Schlegel Sh. 6, 40 ꝛc.; Matthisson A. 8, 44 = Schorn=S. Lichtenberg 4, 387; G. 14, 180; V. 3, 4; W. 1, 17 ꝛc.; Eine Schuld ꝛc. in den Schorn=S. schreiben [wo die Schrift durch den Ruß bedeckt wird], sie aufgeben; Sie sollten Ihre Träumereien in den Schorn=S. hängen. Gutzkow R. 4, 291 (vgl. räuchern 1). — Schóß=: Donner=S. — Schrāūben=: Art Eisen=S. in Gestalt parallel übereinanderliegender Scheiben. Krünitz 10, 561. — Schrítt=: eine Reihe von Steinen, darauf trocknen Fußes hindurchzuschreiten. Gartenl. 9, 256a; G. 19, 47; 23, 310 ꝛc. — Schǘtt=: Gossen=S. — Schwálben= [3d]. — Schwámm=: Art poröser Stein. — Schwánk=: große Granitblöcke, die so liegen, daß sie sich schwingend bewegen können. Oken 1, 584. — Schwēr=: 1) Art Titanit, Tung=S. — 2) Steine, womit man Etwas festhaltend beschwert, z. B. die Schindeldächer. Spindler V. 2, 138; ferner = Briefbeschwerer (s. d.), auch von Glas. Karmarsch 2, 164 ꝛc. — Sēgel= [1]. — Sēīfen=: 1) [1] durch Seifen (s. d. 2) gewonnener Zinn=S. — 2) Speck=S. Oken 1, 220 (Seif=S. Adelung). — Sēīger=: Filtrier=S. — Sēīten=: s. Backen=S. — Serpentīn=: s. Serpentin 1. — Sícher=: s. Probier=S. 3. — Sílber= [3c]. — Síms=: Gesims=S. — Sōhl=: Boden=S. 1 (vgl. Spund 10b): Karmarsch 1, 245; 247; 2, 133 ꝛc. — Sónnen=: 1) z. B. aventurinartiger Adular; Art Opal, Alabaster s. o. ꝛc. — 2) s. Bern=S. — Sórgen= [2d]. — Spárgel=: grüner späthiger Apatit. — Spéck=: einfach kieselsaure Bittererde. — Spīēgel=: Fraueneis. — Spítz=: 1) [2v] Obelisk. Opitz 2, 252. — 2) Schleif=S. zum Polieren der gespitzten Nadeln. — Sprūdel=: Die Karlsbader S–e, die sich vor allen Kalksintern . . auszeichnen. G. 40, 130. — Spǖl=: s. Gossen=S. — Spūr=: 1) Spuren vorweltlicher Thiere zeigend. — 2) [3c] s. Rost 5. — Stāhl= [1]: Spatheisen=S. (als trefflichen Rohstahl liefernd). Karmarsch 1, 567 (s. ferner Adelung). — Stángen=: Art Topas. — Stérn=: Art versteinerter Koralle, Madrepora astroides. — Stích= [2q]. — Stínk=: bituminöser Kalk=S. — Stórch=: Belemnit. — Strāhl=: Art Hornblende. — Strēīch=: Probier=S. 1. — Tāfel=: tafelförmiger Edel=S. mit wenig Facetten. Karmarsch 3, 407. — Tálk=: Talk. — Tāūch=: s. Duck=S. — Tāūf=: 1) [2w] Taufbecken. Gellert 3, 173. — 2) Basler T., kreuzförmiger Schörl. — Thōn=: Thon. — Tóff=: s. Duck=S. — Tónnen=: s. Bern=S. — Tópf=: s. Gilt=S. — Tréppen=: Stufen einer Steintreppe. Höfer Nov. 1, 94, so Wendel=S–e [von Wendeltreppen]. 1. Kön. 6, 8. — Trítt=: Steine, auf die man einen Weg steigend, zu treten hat. König 15, 272. — Trópf=: „Kalksinter". G. 14, 191 ꝛc. — 2) Filtrier=S. — Túff=: s. Duck=S., Tuff. — Tǘmpel=: s. Backen=S. — Túng=: (s. Schwert=S.). G. 27, 26. — Ūr=: uralter Stein, z. B. G. 31, 297; = Urgestein. Neithard X. — Vōrsatz=: zum Verschluß vorgesetzter Stein. Karmarsch 1, 246. — Wácken=: (s. Wacke). Fischart Garg. 195b ꝛc.; Wacker=S. Grimm M. 28. — Wáll=: s. Damm 1b. — Wálzen=: Entrochit. — Wándel= (veralt.): Grenz=S. — Wánder=: s. Roll=S. — Wárm=: heiß gemachte Steine zum Erwärmen von Körpertheilen, Betten ꝛc. Rahel 2, 176. — Wárt(e)= [2q]: die an Mauern, welche später der Breite nach fortgesetzt werden sollen, vorstehnden Steine (s. Schmatze); auch übertr.: ein vorläufiger Anfang für spätre weitere Ausführung. G. 40, 72. — Wásch=: 1) [2w] s. Waschständer. — 2) Rasen=S. — Wásser=: 1) [2q] s. auch Gossen=S. LPHahn Hohn. 105. — 2) Grenz=S. für Gewässer. — 3) Kessel=S. — 4) Filtrier=S. — 5) s. [3b]. — Wēg=: Chaussée=S., z. B. (2). Schücking Gschw. 2, 259. — Wēīn=: 1) saures weinsaures Kali, wie es, aus dem Wein sich ausscheidend, als Kruste sich an die innern Wandungen der Fässer setzt (s. Kremor). G. 12, 19 ꝛc.; Brech=W., ein aus W. mit Antimonoryd bereitetes Brechmittel (Weinsteinisch, a.: w.=artig. Paracelsus 1, 479a). — 2) (s. 1) die aus dem Schleim des Speichels sich an die Zähne setzende Kruste. Bock An. 765. — Wēīß=: ein Gemenge von dichtem Feld=S. und Quarz. — Wéndel=: s. Treppen=S. — Wérk=: Quader=S. Mitscherlich 2, 2, 64 ꝛc. — Wétz= [2u]: auch übertr., s. Glätt=S.; Heeren JvM. 38; Sch. 576b. — Wūhr=: ein Bachbette abdämmend ꝛc. Tschudi Th. 28. — Wúnd= [3b]. — Wúrf= [2k]. — Zéch=: eine Abändrung der Kalksteine im Kupferschiefergebirg. — Zīēgel= [2q]: Back=S., Ziegel: Roth wie ein Z. Thümmel 3, 20. — Zínn= [1]: Zinnoryd als Erz. — Zwíck=: 1) Flick=S., z. B. bildl. JP. 16, 2. — 2) [2l] Stein, durch den man eine Zwickmühle (s. d.) hat.

II. **Gestēīn**, n., –(e)s; –e: 1) große Steinmassen, wie sie sich als Gebirgsarten finden, s. Oken 1, 476; Scheuchenstuel 101; Ruhig entwickelt sich Stein aus G. G. 6, 113; 18, 32; 287 ꝛc.; Basalt=G.; Fels=G. Rückert Rost. 89b ꝛc.; Glimmer=G. Oken 1, 495; Kalk=G. V. Ov. 2, 14; Aus den Mutter=G–en des Ganges. Burmeister Gsch. 131; G. 40, 226 (s. Mutter 1n); Neben=G. 245; Scheuchenstuel 173 ꝛc.; Quarz=G. G. 26, 152; 207; Schiefer=G. V. Ov. 1, 122; Talk=G. G. 26, 152; Thal=G. 6, 307; Trümmer=G., aus zusammengebacknen Trümmern. Oken 1, 479; Ur=G. G. 27, 356 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. auch sonst: ein Komplex von Steinen: V. Georg. 2, v. 351 ꝛc.; Wie von buntem G. schimmernd das Estrich sich hebt. Sch. 83a ꝛc., bes. = Juwel. Lewald RothE. 106; Simrock Gudr. 41 ꝛc., best.: Edel=G. G. 1, 246; 4, 194; 5, 185; übertr.: Schwab V. 1, 371 ꝛc.; (masc.: Luther SW. 46, 339; Olearius Ros. 102b; 103a), vergl.: Ein leuchtend Farb= und Glanz=G. G. 12, 20. Dazu: Der Edelgesteiner [Juwelier]. Cham. 5, 159. —

Stēīn=en: I, tr.: 1) veralt. = steinigen, s. Devrient 1, 43; Schlegel Mißd. 51 ꝛc., oberd. auch: ver=s. Adelung. — 2) mit Steinen versehn, s. ab=s. 1; ferner: Der mit unedlen Steinen Straßen steinte [pflasterte]. Rückert 1, 173, häufiger Partic.: Auf gesteintem Rücken [des Bergs]. Schubart 2, 277; Reich gesteinten Bergkranz. Görres H. 1, XIX ꝛc., vergl. (ugw.): Da sich der Wolken Feld gesteint herniederließ. Scultetus (L. 8, 275), es hagelte; bes.: mit Edelsteinen versehen: bunt= (Rückert 1, 11), reich= (Görres H. 1, 108), wohl= (Simrock N. 1791) gesteint. — 3) s. ab=s. 2. — Zsstzg. z. B.: Ab=: 1) mit Grenzsteinen abmarken. König Kl. 2, 293, auch: ver=s. (Freytag B. 2, 75), unter=, aus=s. oder bloß: steinen. Schm. — 2) Einen Acker a., aus=s., steinen [von Steinen reinigen]. ebd. — Āūs=: s. ab=s. 2; Kirschen ꝛc. a. (Scheibler Kochb. 504 ꝛc.), ent=s., die Steine (s. d. 3e) herausmachen. — Be= [2]: Besteintes Land. Gryphius Fr. 412; Besteinte Kronen. 472; 10 ꝛc. — Durch=: durchdringend ver=s.: Soll ich allein durchsteint und kalter Marmor bleiben? Mühlpforth Gl. 32. — Ēdel=: in der seltnen Doppelzsstzg.: Sich ver=e., zu Edelstein werden. Rückert 2, 236. — Ent=: frei machen: 1) von Steinen, s. aus=s. — 2) von dem Wesen eines Steins, von Härte, Unempfindlichkeit ꝛc.: Arndt 8; Brockes 2, 258; 4, 395; Kl. Od. 2, 147 ꝛc.; Nbnf.: Vielleicht entsteinerst du | sein Felsenherz. Alringer D. 108; Lohenstein Hy. 4; 30 ꝛc. — Er=: gw. ver=s. (s. d. 3). Schlegel 1, 125. — Lóch=: Ver=l.: mit Lochsteinen vermarken. — Unter=: s. ab=s. 1. — Ver=: 1) [1]. — 2) s. ab=s. 1. — 3) [s. 2] unfruchtbar machend, mit Steinen verdecken: Daß die Natur der Erde Ranft versteinet. Haller 24; Daß ihr [Gärten] . . versteint, verödet liegt. Uhland 446 ꝛc. — 4) mit der häufigern Nbnf.: versteinern, tr.; refl.; intr. (sein): steinern (zu Stein) — machen oder werden, eig. und übertr.: a) tr.: Ganz versteint sie die Qual. Baggesen 4, 245; 207; Beck FahrP. 4, 5; Waldau N. 1, 214; W. 17, 139 ꝛc.; Scham und Erstaunen schien sie versteinert zu haben. 18, 73; 10, 82; 13, 155; G. 13, 48; 30, 116; JGJacobi 3, 183; V. Od. 13, 156 u. o. — b) refl.: Was sich . . zum hinfälligen Alter verknöchert und versteint. Arndt Ver. 267; Echtermeyer 171; Rückert 1, 178; W. 12. 208 ꝛc.; Bei dem Anblick | versteinert sich mein Herz. Schlegel Sh. 8, 178; Paalzow Th. 2, 258 ꝛc. — c) intr.: Daß die Kunst niemals erstarre oder versteine. Fichte 8, 184; 6, 438; 30, 436; Hartmann Pet. 154; W. 20, 232 (und Anm. 357); Die lebendigen Säfte versteinern und erstarren in Metalladern. Ense D. 5, 461; Geibel Jun. 223; Gotthelf Sch. 92; Die Stände . . versteinern zu Kasten. Vischer Ästh. 2, 226 ꝛc. — d) zu a oder c Partic. ungemein häufig in beiden Formen, z. B.: Versteinertes oder versteintes (G. 40, 145) Holz ꝛc.; Die alten Ufer aber stehn versteinert | voll — auch versteinter menschlicher Gestalten. Schefer Lai. 128; Wenn er eine Welt versteinert vor sich sähe. . . Ihr seht mich schon versteint. W. 12, 189 ff.; Wonne versteint. Baggesen 1, 213 ꝛc. — e) Dazu: Versteinerung, das V. Gutzkow R. 4, 16; W. Luc. 6, 417 ꝛc. und bes. oft (eig.): ein zu Stein geworduer Körper, auch: Die Knochenversteinerungen. G. 30, 103 ꝛc. — II. a.: s. steinern II. — **=er**, m., –s; uv.: Mieder. Schwäb. W. 509; Hausbl. (56) 1, 353. — **=ern**: I. tr. ꝛc.: s. ent=, versteinen. — II. adj.: aus — oder: wie aus — Stein: S–e Häuser, Tafeln ꝛc.; S–er Rock (s. d. 1c) ꝛc.; Ist doch meine Kraft nicht s. Hiob 6, 12 ꝛc.; S–es [gefrornes] Wasser. B. 236a; Als s. und hölzern, als starr und steif gescholten. G. 31, 93; S–er [unempfindlicher] als Niobe. Lohenstein Ros. 20; Diesem s–en Gast. Sch. 354b; Zu rühren des Königs s. Herz. Uhland 444; Es hätt' ein Stein, ein s–er Stein | in Mitgefühl schmelzen müssen. W. 15, 254 ꝛc.: Nbnf. (s. Alber ꝛc.): In stein'ren Feldern. Rückert 2, 11 ꝛc.; Einen steinern[en] Knaben. L. 3, 219 ꝛc.; steinen. SClara EsA. 1, 138; V. Th. 23, 20; Fischart B. 217b ꝛc.; steinin. 44b; 164a; Schaidenreißer 55b; Stumpf 401b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Roth=s., aus rothem Stein. Gutzkow 11, 356 ꝛc.; Ein bern=s–es Kreuz. Kosegarten D. 1, 73 ꝛc. (vgl.: Agsteinen. Lohenstein Ros. 6); Zwei Kronen edel=s. Rückert Rost. 18a; W. HB. 1, 125; Die kiesel=s–e Härte ihres Herzens. W. 2, 89; Der Tisch ist marmel=s. Echtermeyer 91 (=steinen. Fischart B. 153b ꝛc.); Einen sand=s–en heiligen Johannes. Hartmann E. 259 ꝛc. — **=heit**, f.; 0: das Wesen eines Steins. H. Ph. 4, 102. — **=ig**: 1) n., –(e)s; –e: Gestein. Willkomm Sag. 1, 64. — 2) a.: voller Steine — und: steinartig (steinicht): Mit s–er Kruste. Burmeister Gsch. 38; Die s–e Hasel. V. Georg. 2, 65; Auf einem steilen und steinichten Wege. W. Luc. 4, 261 ꝛc.; Aus . . sand'=s–er Erde. Rahel 2, 53 ꝛc. — **=igen**, tr.: 1) mit Steinen werfen, — gw.: lebende Wesen, nam. als eine in der Bibel häufig vorkommende Art der Todesstrafe (mundartl.: ver=s. SClara EsA. 1, 90; Fischart B. 44b; Den Versteinigern 10a ꝛc.); Als man ihn zu Tode steinigte. W. 18, 123 ꝛc., auch: Bald wollen wir mit Steinen sie fort=s. V. Ar. 1, 331; Als mich die Knaben mit faulen Äpfeln ꝛc. [wie mit Steinen] von dem Markte wegsteinigten. Weise Mas. 12; Steinigt den Ehrendieb zum Dorfe hinaus! Abs. 342 ꝛc.; Ungesteinigt. PHeyse NN. 15; Steinigung; seltner mit leblosem Obj.: Steinigt man den Fruchtbaum. H. 9, 187; Sie s. das Gotteshaus. Lenau Sav. 204. — 2) Salzw.: Die Pfannen s., vom Pfannenstein reinigen. — **=isch**, a.: s. Weinstein 1.

Stēīß, m., –es; –e; –chen; lein; =: Arsch (s. d., Anm. und Schm.; Frisch): B. 27b; G. 2, 118; 7, 118; 155; 169; 11, 182; JP. 1, 86; 7, 82; V. Ar. 1, 359; 393 ꝛc.; [Sie hat] einen kalten „Steuß" gemacht [ist todt]. Günther 996; Ich habe von einem Hühner=S. [oder Enten=S.] gegessen. Heinse Petr. 1, 113, bin redselig; Der Marmor=S. | der Venus von Canova. Heine Rom. 176; Mode= (Ramler F. 3, 226) oder Unterzieh= (JP. 7, 75) S. (s. Kül).

Stéll, n., –(e)s; –e; –chen: Schiff.: Ein S.

Segel, sämmtliche Segel, die —; ein S. Masten, sämmtliche Masten und Stangen, die zur Betaklung gehören; ferner Zsstzg.: Be-: nur in der Verbind.: Auf B. Droysen A. 3, 261 = Bestellung. — Ge-: etwas Zusammengestelltes, worauf oder worein Etwas gestellt wird, worauf Etwas ruht, das Etwas einschließt ꝛc., s. die nach Analogie zu mehrenden Zsstzgn., statt deren oft G. genügt. Danach auch: Rück nur auf Donnerstag dein zart G. zurecht, | mit Paris nach Sankt Peter's Kirch' zu gehn. Schlegel Sh. 1, 118, deinen Körper, dich; Ein schnurriges ꝛc. G. (s. Besteck 1); Aus seinem G. [Positur] kommen ꝛc. (s. ferner Schm.; Stalder). — Doppelzsstzgn., z. B.: Bett-: Bettsponde. V. Od. 11, 189; W. 11, 210 ꝛc., auch: Bettstelle, f.; Arnim 16 ꝛc. — Bock-: Wagen-G. mit Kutschbock, Kutsch-G. Karmarsch 1, 864. — Bohr-: worin die Bohrkurbel befestigt ist. 318. — Brunnen-: die obre Einfassung des Brunnens. — Bücher-: Repositorium, vergl.: Bücher . . aus den Gestellen herauszulangen. Petzholdt Bibl. 197. — Dreh-: Drehbank ꝛc. — Eisen-: eisernes. — Fenster-: Fensterfutter: Platten für Ofen-G–e, zu Thür- und F–en. Oken 1, 503. — Feuer-: Feuerstübchen, Kieke. V. Ar. 1, 383. — Fischer-: die aufgestellten Reusen, Netze ꝛc. — Fläschen-: vergl.: Auf den Gestellen die umgelegten Sorgenbrecher. Gutzkow R. 8, 350 ꝛc. — Fuß-: Piedestal (s. d.). Gentz Rev. 117; Platen 2, 253; Rückert 2, 11 ꝛc.; weidm. auch: F., Gestell = Stand 6, von den Füßen der Raubvögel. — Haupt-: a) ein hauptsächl. (Ggstz.: Neben-G.). — b) s. Kopf-G. — Hinter-: das hintre, Ggstz.: Vorder-G., s. Ofen-Sattel-, Wagen-G.; sprchw.: Ein langes H. haben, saumselig sein; scherzh. = Arsch. — Holz-: hölzernes. — Karren-: Das K. bietet . . weniger Raum dar als das Wagen-G. (s. d.). Karmarsch 1, 864. — Kehr-: Gezünge, Vorrichtung zum Stellen des sogen. Nasenpflugs. — Kern-: Kerngehäuse. — Kopf-: a) das den Pferdekopf umschließende Riemzeug (Haupt-G.). — b) s. Sattel-G. — Koth-: Wenn Frechhans sich selbst nur für ein selbstbewegliches K–e hält. Pröhle Z. 273, ein aus Koth gebildeter Leib (ohne Seele). — Kreuz-: das oder dessen Füße ein Kreuz bilden. — Kutsch(en)-: s. Bock-G. — Lager-: Bett-G. V. Th. 24, 43. — Latz-: s. Bank 2h. — Neben-: s. Haupt-G. — Ober-: das obre, Ggstz.: Unter-G., s. Ofen-, Wagen-G. — Ofen-: s. Fenster-G., nam.: Hoh-O. oder bloß Gestell, der unter der Rast befindl. Theil des Schachts im Hohofen. Hartmann E. 321; Karmarsch 1, 570 ff.; Scheuchenstuel 101 ꝛc., geschieden in Ober- und Unter-G. und bei Schmelzöfen mit offner Brust auch in Vorder- und Hinter-G. ebd. (vgl. Gestellstein). Dazu: Den Ofen zustellen, das G. (und überh. den Schacht) zum Beginn des Schmelzens fertig machen. — Pflug-: Pflugstöckchen, worauf der vordre Theil des Grendels liegt. — Sattel-: Sattelbaum, bestehnd aus Vorder- und Hinterbaum (Kopf- und Hinter-G.). — Säulen-: Fuß-G. einer Säule. W. 15, 181. — Stein-: aus Stein, z. B. auch von einer Felseninsel: Ein S. ohn' alles Gras und Moos. Cham. 4, 152. — Thür-: Thürgerüst, (s. Fenster-G.). Schaidenreißer 72b. — Tisch-: vergl.: Tische und Gestelle mit Brettern aufgeschlagen. G. 20, 143. — Trag-: Bahre ꝛc. 31, 96. — Unter-, Vorder-: s. Ober-, Hinter-G. — Wagen-: s. Karren-G., vergl.: Man unterscheidet an jedem Fuhrwerk das Unter-G. oder den Unterwagen und das Ober-G. oder den Oberwagen. . . Das Unter-G. eines Wagens besteht aus dem Hinter-G., dem Vorder-G. und der Deichsel. Karmarsch 1, 864 ꝛc. — *-äsche, f.; -n: Gerüst, Etwas oder sich darauf zu stellen. Hebel 3, 202 ꝛc., häufiger: „Stellage" (spr. -äshe). Döbel 2, 219b ꝛc.; Schiff.: auch Stelling (Stellung). — -bar, a.: was sich stellen (s. d. und Zsstzg.), richten läßt: Die nach Bedürfnis s–e Widerlage. Karmarsch 2, 427 ꝛc.; Eine andre Gattung von auf-s–en Märchen. W. 19, 256; Un-be-s–e Briefe; Grenzen des eigentlich künstlerisch Dar-s–en. WHumboldt 3, 328; Dar-s–keit. Novalis 1, 111; Das sonst Un-dar-s–e. G. 3, 294 ꝛc.; Das tiefste un-her-s–ste Elend. 33, 14; Un-wieder-her-s. 10, 303; 26, 267 ꝛc.; Die Rolle ist ver-s. Karmarsch 3, 153; 2, 55; Daß sie wie viele andre transcendentale Dinge . . un-vor-s. ist. W. 29, 174. — -e, f.; -n; -chen: 1) der Ort (s. d. 2), wo Etwas sich befindet (steht), den es einnimmt oder einzunehmen hat ꝛc.: An Ort (s. d. 2a) und S.; An der richtigen, an einer falschen, an der gehörigen oder an seiner S. stehn ꝛc.; Etwas von seiner S. nehmen, rücken ꝛc., wieder an seine S. bringen, setzen ꝛc.; Nicht von oder aus der S. kommen, wo man sich eben befindet; Etwas zur S. schaffen, bringen ꝛc., wo es hin soll, z. B.: Er wälzt den schweren Floß zur S. Sch. 56b ꝛc.; Eine rauhe S. in einer sonst glatten Fläche; eine harte S. in etwas Weichem ꝛc.; Hier ist eine rauhe, die harte S.; Hier ist die S., wo ich sterblich bin. Sch. 252b ꝛc. Unzählige Zsstzgn., vergl. die von Ort, Platz, Statt, Stätte und die folg. Nummern, z. B.: Ab-S–en im Nadelholz, S–n mit Knorren, wo die Äste abgefallen. FDWeber 8; Die sogenannten Hitz-S–n im Acker, diejenigen Acker-S–n, wo die tragbare Erde sandig und wenig ist und der Untergrund tiefsandig ist. Landw. Z. 55, 622a; Bade-S., zum Baden geeignete oder dienende; Bau-S., für ein dort zu errichtendes Gebäude, z. B. übertr.: JP. 21, 78; Binsen-S–n. Matthisson 140, binsenbewachsne; Auf der wüsten Brand-S. Arnim Kronw. 1, 21; Brut-S–n [der Fische]. Burmeister Gsch. 414; Deich-S., Deichanker; Fehl-S–n, die in Etwas nicht so sind, wie sie sein sollten. Karmarsch 1, 602; 2, 155; 187; 375; 604; 828; 3, 407 ꝛc.; Dort ist die Feier-S. [heilige S. ꝛc.], | wo ꝛc. Tiedge 2, 26; Die Feuer-S., nach welcher hie und da sogar die Familien gezählt und beschatzt werden. Rumohr Kochk. 25; W. HB. 1, 194 ꝛc.; Die Gabelungs-S. [wo der Fluß sich gabelnd theilt]. Burmeister Gsch. 14; Den Chausséezettel an der nächsten Hebe-S. [wo das Geld erhoben wird] vorzeigen; Hitz-S., s. o.: Acker-S.; Ein Kloster . . gewähret . . dir eine Lager-S. W. 11, 262; Rausch ihm alle Morde seiner Tage | bis zur fernen Richter-S. nach. Tiedge 2, 78, wo Gott als Richter thront (versch. 7); Schlaf-S–n, die unter Tag als Sopha dienen. Schmarda 1, 40; auch: Eine Schlaf-S. miethen, Ort zum Übernachten ꝛc.; Auf die gerodete Wald-S. säte der Vater den ersten Weizen. Humboldt KlSchr. 1, 56; Eine einsame Wechsel-S. [Station] für Post- und Reisepferde. Gartenl. 9, 88a; Der Meister ist in der Werk-S. ꝛc. — An 1 schließen sich, nur der Übersichtlichkeit halb gesondert, die folg. Anwend.: 2) Auf der S. = sofort, gleich. Cham. 3, 196; G. 13, 177; W. 33, 70 ꝛc., vergl.: „Auf der S. zeig, wo du dein Geld verlochet hast". „Auf der S. [hier gleich] kann ich's euch nicht zeigen . .; ihr müßt mit mir in den Krautgarten gehn". Hebel 3, 163; seltner: Ihr müßtet mir zur S. denn | versprechen. L. Nath. 3, 9. — 3) Der Oldenburger Bauer . . ist wirklich Gutsbesitzer, indem seine ansehnliche S. (so heißt sein Gut) ungetheilt . . auf den ältesten oder jüngsten Sohn übergeht. Grube 3, 27; Den Köthern und Brinksitzern, die nur kleinere S–n besitzen. ebd.; Zinsgebühr, welche von den einzelnen Hofes-S–n alljährlich erfället. Immermann M. 1, 386, vergl.: An den Häusern herum auf den Hof-S–n (1) bis mitten auf den Weg hinaus. Goltz 3, 6. — 4) ein Satz, der — und insofern er — sich in einem Schrift-, auch in einem Musikstück findet (s. Passage 3; Ort 2f): Das Herausheben von S–n. G. 3, 160; Die wirklich fehlhaften [oder Fehl-] S–n meines Werks. Haller Us. X; L. 8, 329; 10, 251 ꝛc.; Eine reizende S. im Adagio ꝛc.; Die Beruhigung, die Ihnen diese Beweis-S. verschafft. Thümmel 2, 159; 6, 100 ꝛc.; Bibel-S–n; Die ausgewählten Glanz-S–n aus den Briefen. Ense D. 5, 313; Die Haupt-S–n wußte ein Jeder auswendig. G. 22, 164; Propheten-S–n. H. 9, 380; Mit Schrift-S–n bespickt. Mendelssohn 4, 2, 410 (Bibel-S–n); Die Spruch-S., worüber er kommentiert. Wackern. 4, 408[21] ꝛc. — 5) der Platz, den Dinge oder Pers. einnehmen, zugleich mit Bezug auf die Lage und die Verhältnisse, worin sie sich dort befinden; auf Das, was sie dort wirken oder zu wirken haben ꝛc. (s. 6; 7): An die S. von Jemand oder Etwas treten (Fichte 6, 142; G. 40, 351 ꝛc.), sich (37, XX ꝛc.) oder Etwas (18, 304; 29, 397; 37, 247; 39, 250; Fichte 7, 274) setzen ꝛc.; Der Geschmack oder wenigstens die Mode, welche dessen S. vertritt. Möser Ph. 1, 186; Ich selbst vertrete Mutter-S. W. 12, 39 ꝛc.; Sie wünschen sich an meine S. und ich, stände ich an der Ihrigen ꝛc. Schücking E. 1, 81; H. R. 9, 371; Wenn ich an deiner S. [wie du] wäre. Sch. 131b ꝛc.; Daß an unsern S–n [unsrerseits, an unserm Theil] Beide, wir und ihr, | gedenken mögen . . unsrer Pflicht. G. 6, 344; 28, 235 ꝛc.; Der Vormund handelt an Vaters-, Mutters-, Eltern-S. oder -Statt ꝛc. — 6) (s. 5) in Bezug auf den Rang, den Etwas ꝛc. einnimmt: Die unterste, die oberste, erste S. einnehmen; Dem Hochsinn ist die zweite S. Pein. G. 6, 210 ꝛc.; Ob Menander oder Philemon die Ober-S. unter den . . Komikern behaupte. W. 21, 130; 145; Die schon im Besitz der Ober-S–n waren. Luc. 1, XXIV ꝛc.; Die S., wo eine Ziffer steht, bestimmt ihren Werth; eine Zahl von drei S–n (oder: eine dreistellige) Zahl enthält Einer, Zehner und Hunderter ꝛc.; Ein Bruch mit fünf Decimal-S–n oder: ein fünfstelliger Decimalbruch ꝛc. — 7) (s. 5; 6) ein Amt, Posten, Wirkungskreis ꝛc., den Jemand inne hat, nam. in Bezug theils aufs Einkommen, theils auf den Rang ꝛc.: Eine gute, schlecht, gutbesoldete, einträgliche S.; Eine S. haben, innehaben, bekommen, bekleiden, versehn (s. d. 1c); Vakante S.; Die S. des Bibliothekars, welche gar nicht leer. L. 12, 252 ꝛc.; Seine S. verlieren; um seine S. kommen; Aus meiner S. mögen sie mich bringen, aus meiner Stellung [die ich als Mensch einnehme] sollen sie mich . . nicht bringen. Arndt Ber. 13 ꝛc.; Mir die Aktuars-S. . . verliehn. Steub DTr. 1, 135; Welche eine Stufenreihe von Amts- und Würde-S–n einnahmen. G. 33, 326; Jemand in eine Brot-S. einsetzen, wo er sich leicht sein Brot erwerben kann; Dienst-S.; Gold und Ehren-S–n. W. 9, 243; Zinkgräf 1, 287; Zur Erhaltung von Frei-S–n. Ense T. 2, 297 (vgl. Stipendium); Die Haupt-S. (versch, 4) bringt 1000 Thaler; Hilfs-S–n. Schütze Hamb. 504; Kärglich besoldete Lehrer- und Schulmeister-S–n; Bekam ich eine Pfarr-S. Tieck N. 6, 98; Die Grafschaften, welche damals aus keinem Lande, sondern aus einer Reichsobersten-S. über eine gewisse Anzahl zur Reichsheerfolge verpflichteter Wehren bestanden. Möser Ober. 1, 306; Eine der besten Schul-S–n. Auerbach Leb. 1, 17; Daß er die Thürmer-S. erhielt. Arnim Kronw. 1, 57 ꝛc. — 8) (s. 7) nam. in Östreich auch = Kollegium, Departement: Die oberste Justiz-S. zu Wien besteht aus einem Präsidenten ꝛc. Adelung. — 9) in Zsstzg.: Bett-S. = Bettgestell (s. d.).

Stellen, tr.; refl. und (9; 10) intr. (haben): 1) Ein Objekt wohin s., an eine Stelle bringen, wo es — und so daß es dort — steht, örtl. (keines Belegs bedürftig außer für die vereinzelten einem Wo statt des Wohin entsprechenden Fügungen) und übertr., s. nam. die von den Präpos. abhäng. Wörter, ferner stehen und setzen 1—18, wonach nur noch etwa bes. zu erwähnen bleibt: a) Einen an sein Amt s. [s. an-s.]. 1. Mos. 40, 13; An seinen Ort (s. d. 1f) oder dahin (s. d. 1) gestellt — bleibt Etwas, es lassen ꝛc.; Ich stellte mich am Spiegel [auf ꝛc.] und übte mich in der Mimik. Bahrdt 1, 138 ꝛc., vergl.: Sich mit der Braut vor den Pfarrer am Altare s. G. 5, 12 ꝛc. — b) Stellten wir Späher auf windigen Höhn [auf]. V. Od. 13, 365, vergl. (s. 8): Ein Ungeschick, die Möbel auf dem Theater [an den gehörigen Platz] zu s. G. 26, 75 ꝛc.; Sich auf die eignen Füße (s. d. 1f) s. ꝛc.; Das Geschütz auf ein Ziel; sein Augenmerk (s. d.), seinen Sinn (s. d. 3e) auf Etwas s., richten (s. 8a), vgl. (seltner): Es [s. d. 7] auf Etwas ab-s. Zschokke 8, 263 ꝛc.; Auf Krieg und Wuth ist jedes Herz gestellt. Tieck Schr. 5, 528, vergl.: Daß dein Herz nur sei gestellt | auf Dem [Den], der ꝛc. Olearius Ros. 2a; Jemandes ganze Natur (Lewald W. 3, 252) oder er (Gervinus Sh. 2, 117; G. 20, 44; 29, 163 ꝛc.) ist auf Etwas (Acc.) gestellt, gerichtet oder fußend; Ganz auf sich selbst gestellt [angewiesen]. 20, 208; 32 196 ꝛc. — c) Sich bei [zu] ihr s. Gotthelf G. 180, gw.: Etwas bei Seite (s. d. 4c) s. — d) Allda wir uns in einem . . Dorfe in einer . . Scheuer stellten [lagerten]. Moscherosch Gs. 4, 635; Sie stellt' [auf] in der Kammer und wirkt ein großes Gewebe. V. Od. 2, 94, s. 5; ferner 4a; 11 ꝛc.; Etwas in Frage (Devrient 3, 422), Zweifel (Gotthelf G. 308) s., fraglich, prekär erscheinen lassen; Etwas in Jemandes Gunst (Wackern. 2, 348[38]), Belieben, Ermessen s., vergl. (s. 2): es ihm frei-, (an)heim-s. ꝛc. — e) Er hatte die Reitknechte . . in einiger Entfernung neben der Kompagnie [sich auf-] s. lassen. Sch. 1085a. — f) Etwas über oder

unter etwas Andres s., nam.: (in der Werthschätzung) höher oder niedriger. — g) Führte er mich nach Fontainebleau und stellte mich vor den König [gw.: ihm vor]. G. 28, 222; O daß die edelste der Thaten sich | hier sichtbar vor mich stellte [meinem Anblick darböte]. 13, 138; Einem Etwas vor Augen (s. d. 11o) s.: Stelle mich | . . vor deine Seele [dir vor]. Sch. 291b rc.; Vor den Wissenden sich s. G. 4, 46, vor ihn zur Beurtheilung hintreten, vergl. (s. 6): Mich vor ihm zu s. und mich zu verantworten. Fichte 8, 5 rc. — h) Etwas zur Schau (s. d. 1) oder schau- (Schütze Hamb. 11; 14; 27; V. Ant. 2, 84) s. — 2) mit Adv. des Orts (s. 1), der Art oder prädik. Ew. (vergl. 3), z. B.: Etwas hoch, niedrig s., örtl. und übertr. (s. 1f) = schätzen; So hoch gestellt [so hohen Rangs, Werths] ist Keiner. Sch. 392b rc.; Sich Einem gleich s. [auf gleiche Stufe mit ihm]. 52b; G. 27, 366; L. 3, 444 rc.; Einen gut, schlecht s., situieren, nam. in Bezug aufs Einkommen; Etwas schief, grade, fest s.; Verrückte Gesichtspunkte wieder zurecht s. G. 27, 492; 16, 326 rc.; Das Essen warm — oder: an die Wärme (Gotthelf G. 55) —, den Champagner kalt — oder: in Eis —; Etwas parat, bereit (oder: in Bereitschaft); feil (Logau 3, 117, 92) — oder: zum Verkauf — s.; Einem Etwas frei, (an)heim (s. 1d); preis (s. d. 3), bloß (s. d. 2) s.; Einen alles Tadels rein (s. d. 1b), zufrieden (s. d. 1), sicher (s. d. 2) s.; Etwas still-s. [stillstehn machen]. Ense D. 5, 106; 8, 573 rc. — 3) (s. 2) Sich so und so s., solche Gestalt (s. d. 1), in seiner Erscheinung solche Beschaffenheit zeigen rc.: a) Es stellt sich die Sache anders, besser, günstiger, als ich gedacht; der Preis hoch, niedrig, auf acht Thaler, nach der Qualität. (Karmarsch 3, 445) rc. — Bes. mit persönl. Subj. wie: sich an-s. (vergl.: sich gebärden), so: b) allgm., von der Weise des Erscheinens. 2. Sam. 13, 2 (vgl. 5!); Dan. 3, 19; Röm. 12, 2; 15, 2; 1. Petr. 1, 14; Tit. 2, 3; 1. Kor. 13, 5; 2. Kön. 8, 11 rc., z. B. noch: Sich ungebärdig (G. 4, 36; 10, 52 rc.), grämlich (5, 173), sittlich (34, 314 = manierlich) s., behaben rc.; Weiter bringt es kein Mensch, stell' er sich, wie er auch will. 1, 277; Stellt und verstellt euch, wie ihr wolt! L. Nath. 2, 5 rc., vgl.: Ängstlich stellt' er sich an, es war ihm übel gerathen. G. 5, 258; Bis er begreift, wie man sich anstellt, um geduldet zu werden. 19, 119; 8, 152; 21, 235; Jeder, und ob er ein Goldkleid hab' an, | stelle ich nur wie ein Bettelknab an | gegen den Redner. Rückert Mak. 1, 44; Morg. 1, 138; Schwab B. 1, 170; Wackern. 2 345 [29] rc. (s. c). — c) (s. b) zumeist aber, insofern die Weise des Erscheinens eine bloß angenommne, den Sein nicht entsprechende ist: Wenigstens stellt' er sich so. . . Er wußte sich ruhig zu s. G. 5, 164 und so mit Ew. Sir. 12, 15; Sch. 100a u. o.; auch an-s. Gotter Dorfgal. 29; Hebel 3, 340; W. 5, 242 u. o., vgl. Einem sich s–den Tauben. L. 3, 224 = einem sich taub S-den rc.; ferner (s. Herrig 20, 66) mit wie und Nom. (Tieck Cymb. 4, 3 rc.) oder Acc. Zinkgräf 1, 278, vgl.: Mich als einen Solchen zu s., bin ich nicht verschlagen genug, doch dreist genug, mich als einen Solchen nicht zu ver-s. L. 11, 536; Der Teufel hatte sich als ihren Todesengel angestellt. JP. 16, 229, ferner: Sie stellte sich [an], als ob, — als wenn — sie Nichts sähe; als sähe sie Nichts; sie sehe Nichts. W. 3, 22; veralt. auch: Die sich s., [als] ob (s. d. †) sie sich dadurch betrügen ließen. 12, 293 rc.; ferner ohne Zusatz: sich anders zeigen, als man ist (sich er-s.). L. Nath. 3, 4; Mörike N. 4; Tieck 10, 120 rc. — Ferner nach dem Vorstehnden mehr oder minder ellipt., s. 3c (Schluß) und mundartlich: Den Kamm (s. d. 33a) gegen Jemand s. [emporrichten] rc., außerdem: 4) Etwas in seiner Bewegung hemmend stehn machen: a) mit sachl. Obj.: Das Wasser wie eine Mauer s. Ps. 78, 13; Das (aus der Wunde strömende) Blut s. oder ver-s. Schaidenreißer 83a [stillen]; Es (s. d. 7) stellte im das Blut. Gotthelf G. 34, machte es in den Adern stocken, gerinnen; Den Saft s. [die Gärung kalmieren]. 401; Das Verganten s. Sch. 308; Es (s. d. 7) hat mir ganz das Essen gestellt [den Appetit genommen]. U. 1, 3; Die Gedanken des Königs stellten das Räderwerk der Müle nicht, aber manchmal das Klapperwerk der Räder die Gedanken des Königs. Hebel 3, 436; Die Milch s., gerinnen machen rc., auch: Ich stellt' im Ägyptos die . . Schiffe. V. Od. 17, 427, ankerte dort (versch.: in den A.). — b) Lebende Wesen s., z. B.: Daß es eine besondere Freude des Schmiedjörgli war, Leute, die eine schwere Last . . trugen, eine Weile durch Fragen zu s. Auerbach D. 2, 403; Keller gH. 3, 132; Gotthelf G. 311 rc.; Er stellte das Roß [hielt's an]. Sch. 284; insbesondre: Einen Dieb s. Kinkel E. 381 = „binden" (s. d. 4b), bannen rc.; ferner: Wild (und dann auch: Einen) s., machen, daß es (oder er) Stand haltend den Angriff rc. erwartet, s. verbellen und nam. Laube Br. 19; 182; Alexis H. 2, 1, 191; Gerstäcker Mon. 1, 324; Höfer VrgT. 40 rc., auch: Wer böt' es ihm, wer stellt ihn dreist? [wagt den Angriff auf ihn]. Uhland 406 rc., s. 6. — 5) Etwas zur Stelle schaffen, gegenwärtig machen da, wo es gebraucht, gefordert wird: Einen s. (oder ge-s. Immermann M. 3, 296); Einen Zeugen, Einen als oder zum Zeugen oder ein Zeugnis (Tieck Winterm. 2, 3) s. (versch. 12); Einen Bürgen oder Bürgschaft, Kaution s.; So und soviel Soldaten, Rekruten, sein Kontingent zum Heere s.; Einen Stellvertreter oder Mann (s. d. 7a) s.; Einem Etwas zur Verfügung, zur Disposition s.; Wenn in jedem Postwagen ein Stückfaß gestellt würde. Börne 2, 77 (vgl. 1c) rc. — 6) refl. zu 4 und 5, z. B.: Hiob 33, 5 rc.; Das Wildschwein stellt sich (den Hunden); Sich dem Gericht s. G. 13, 196; WhMüller 1, 398, sich dort einfinden, um das Urtheil über sich ergehn zu lassen (s. 1g); Sich zum (Zwei-) Kampf, zur Schlacht s.; Dir mag sich der Teufel s. H. Cid 5; Legt er Verhaft | auf Fortinbras, worauf sich Dieser stellt. Schlegel Haml. 2, 2 rc. (vergl.: Sich ge-s. Alexis H. 2, 3, 229; Erbvgl. 57; Rüstow gK. 36; Zelter 5, 161 rc.); Die Franken stehn, sie s. sich aufs Neu. Sch. 485b, vergl.: Alle gestellt nun, schlugen sie Schlacht. V. Od. 9, 54; Sich zum Tanz s. [vgl. an-s. 1b; antreten]. Lewald Reis. 1, 354 rc.; Mein schnell verrauschend Bild | stellt sich's dir nicht einmal? G. 1, 79, zeigt sich's dir, deinem Blick gegenwärtig rc. — 7) Sich mit, gegen Jemand nicht s. können. Goltz 3, 34; Jahn M. 163; Lewald W. 2, 206 rc., in das richtige, stimmende Verhältnis. — 8) Etwas rückend richten, wie es sein muß oder wie man es haben will rc., z. B.: a) Das Geschütz s. (s. 1b); Ein Feldstück recht s. Wernicke R. 266 rc. — b) Den (schiebbaren Wand-) Kalender s.; Den Zeiger der Uhr oder die Uhr s., richtig, falsch s., auf Drei s., (um fünf Minuten) vor-, nach-, zurück-s. rc., bildl.: Die Geschichte eine beliebige Zahl von Jahren zurück-zu-s. Görres B. 106 rc.; aber auch: Die Uhr s., regulieren (s. d.). — c) Die Segel s., nach der Richtung des Winds. — d) Das Jagdzeug, die [Jagd-] Tücher s. (richten, s. d. und Zssg.), auf-s., Ggstz.: ab-s. Döbel 2, 33b rc.; Auf dem Stellwege, wo wieder durch-gestellt werden soll. 40b; Beim Nach-S. der Tücher. . . Der Nachsteller. 37 rc.; Ein mit Lappen zugestelltes Jagen. 36a (s. verlappen); Ein-s.; um-s. II rc., (vgl. 10), z. B. auch: Das Nacht-S., das nächtliche Umstellen eines Reviers rc.; eig. und übertr.: Fallen, Netze, Garne s. — einem Thier, Einem rc., analog: Einem ein Bein (s. d. 2d) s.; Bein-s–d. G. 12, 210; V. Sh. 2, 392 rc.; dann auch mit Wegfall von Netz rc. und meton., z. B.: Wird schon dem Hirsch gestellet, | fängt sich's doch nicht allzeit. Wackern. 2, 417 [32]; Murner Ul. 115 rc.; Indem er . . mit dem Garne dann den schnellen Hasen stellet. Opitz 1, 126; Nach einem Vogel s. Gryphius 2, 399; Den Vögeln, Meisen s.; Das Vogel-S.; Ein vogel-s–der Knabe. V. Bion 2, 1 rc. [dazu: Vogelsteller (s. d.); übertr.: Stellmeiser, frühere Bez. der weglagernden Raubritter. Nat.-Z. 15, 342; Volks-Z. 10, 168]; übertr.: Wer einem Andern stellet, Der fängt sich selbst. Sir. 27, 30; Jer. 5, 26 rc. (ugw.: Dem Geize s., nachtrachten. 1. Thess. 2, 5); Einem nach dem Leben (Spr. 1, 18 rc.), nach Leib und Leben (Schaidenreißer 64b), nach der Seele (Ps. 38, 13) s., auch: Also wird Gott Alle fällen | die nach Deutschlands Freiheit s. Simrock (Echtermeyer 73); Werber, welche . . nach meines Herren Frau s. Schaidenreißer 59a rc., vgl.: Ich habe dir nicht nachgestellt, | bist du doch selbst ins Garn gegangen. G. 11, 59; Sch. 1040a; W. 2, 126; Luc. 4, 343 u. o., dazu: Nachstellungen. 6, 259 u. o.: Die Nachsteller liegen im Verborgnen. Olearius Ros. 13a; V. Od. 16 (Inh.); Veralt.: Wie ich nach dem Rathsitz stelle [trachte] und nach Gewalt. . . Wenn ich nach denen Dingen stallte. Zwingli 2, 2 ff., vgl.: Wer hohen Dingen stellet nach [„noch"]. Brant N. 24 [21] rc. — e) bildl.: Alles wusst' er bei Seite zu lehnen und Alles zu s. G. 5, 167 rc. — 9) (s. 8) Brauer.: Die Würze mit Ober- oder Unterhefe s., d. h. anmischen. Karmarsch 1, 222, auch: ab-s. Campe, s. an-s. 2. — 10) (vgl. 8d) intr.: Ein Netz, Garn stellt so und so hoch, lang, weit; stellt recht straff und grade, das gestellte steht so. Döbel 2, 18b; Fleming Z. 228b; Winkell 2, 314; 318 rc. — 11) mundartl., intr. durch Auslassung des Obj.: Da stellet und herberget man übel. Zinkgräf 1, 159 (vgl.: stallen; das Pferd in den Stall s. rc.); Daraus s. Gotthelf G. 75; 125 rc., sich aus seinem Wirkungskreis zurückziehn, fortbegeben (sterben). — 12) (s. 8) Etwas gehörig in Worte fassen; in geordneten Worten aussprechen, vortragen rc., vgl.: Die Worte klüglich (Sch. 427), nicht übel (Waldau N. 3, 226) in zierlicher [vergl.: zierliche] Ordnung (Wackenroder Kl. 118) s.; Zweifelig und mit ungewissen Worten gestellt. Luther 1, 128a; Der Alkoran ist durchaus auf Reimweise oder poetisch gestellt. 8, 16a rc.; Ein Bauer begehrt an einen Advokaten, daß er ihm eine Schrift s. sollte. Zinkgräf 1, 244 rc., dann aber auch: Einen Prometheus im Schrift-S. [als Autor]. W. Luc. 6, 223; Schrift-s–d. V. H. 2, 302 rc.; Bücher (Luther SW. 63, 61), Sprüche (Pred. 12, 9), die Rede von den Geschichten (Luk. 1, 1), diese Artikel (Luther 6, 359a); einen zierlichen Brief (V. — Jen. Lit. 1804 — 1, 205) s.; Zeit und Lust zum Brief-s. W. Merck 1, 300 rc.; Eine Bittschrift, ein (Bitt-) Gesuch, eine Bitte (an Jemand) s.; Den Schmerz, bitt-s. zu müssen. Stahr (Nat.-Z. 10, 465) rc.; Einen Antrag, ein Amendement s.; Eine Frage s.; Einem ein Zeugnis s. (versch. 5). G. 5, 131 = aus-s., vergl.: Hab ich das schimpfliche Papier von mir gestellt. . . Er verlangte eine Erklärung. . . „Und du hast sie ausgestellt?" 9, 270 ff. — 13) (s. 8) Etwas, das als feststehnde Best. gilt, bestimmen, ordnend festsetzen rc.: Einem Rechte und Gesetze (2. Mos. 15, 25; 18, 20), den Regungen Gebot (Wackern. 2, 578 [13]); Wer hat alle Enden der Welt gestellt? Spr. 30, 4; Einem eine Grenze (Cham. 4, 28), ein Ziel, einen Termin s. rc.; Die gestellte Aufgabe. Burmeister Gsch. 486; Das gestellte Resultat. gB. 2, 135 rc.; Einem das Horoskop, die Nativität, das Prognostikon s. rc. — 14) Dazu: Steller, Stellung (s. u.).

Anm. S. stehen, Anm. Veralt. Impf. stallte; Partic.: gestallt (s. Gestalt).

Zssg. vgl. setzen, s. 12, ferner z. B.: Ab-: z. B.: 1) örtl.: a) entfernt stellen: Den Tisch von der Wand; sich vom Giftbaum (JP. 17, 109) a. — b) s. absetzen 2: Den Sack vom Wagen a. rc. — c) [8d], vgl. 3. — 2) [4a] = abschützen 2, z. B.: Das Wasser a. Auerbach Z. 52 rc. und danach: Den Hammer, das Gebläse, das Walzwerk rc. a., ihren Gang durch Abschützen des Wassers hemmen, vgl. 3. — 3) (s. 1c; 2) den Fortgang, Fortbestand von Etwas aufheben. Stumpf 303a; Zinkgräf 1, 86 rc., heute gw. nur von Etwas, dessen Beseitigung wünschenswerth erscheint. W. Luc. 1, 383; Sch. 663b rc.; Abstellung. 926b; W. 5, 83; 7, 184 rc. — 4) (vgl. 3) zuw. = ab-be-s. Zinkgräf 1, 78; G. 9, 147. — 5) Einen aus seinem Amt a., absetzen. Auerbach Leb. 3, 195. — 6) [5] nam. östreich.: Einen an die Behörde abliefern, damit er zur Strafe ins Militär gestellt werde: Die Abstellung zum k. k. Militär verfügen. Volksz. 8, 69 rc. — 7) [1b]. — An-: 1) Einen a., an eine Stelle, an einen Posten stellen, ihm seine Thätigkeit rc. anweisend (vgl. anlegen 4 rc.): a) Er stellte die Herren an [zur Jagd]. Gotthelf Obramtm. 36; 35 (vgl.: Gestellung. Döbel 2, 78b); Die Treiber zur Treibjagd a. rc.; Sie haben nun ganze Schaaren von Minierern angestellt. Görres B. 143 rc.; Daß die [Schiffs-] Mannschaft sich schlafen lege, die nicht angestellt ist. Thümmel 7, 71; Wackern. 2, 151 [5] rc. — b) (s. a) refl., z. B.: Sich a. — (zur Jagd). Döbel 2, 72a; Gartenl. 10, 204b rc.; (zum Tanz). Meißner Sans. 2, 42 rc. — c) Einen anstiften (s. d.), sich seiner als Werkzeug zu einer Handlung gegen Jemand bedienen. Sch. 748a; W. 10, 69 rc. — d) bes. oft von zu bekleidenden Ämtern: Einen als Beamten; zum Aufseher; einen Lehrer rc. a. — e) Anstellung, nam. zu d, auch = Amt, Stelle. Volksw.: Er bekommt eine Anstellung — mit dem Rücken an die Wand

ꝛc. — 2) ſ. anſetzen 5: Bier a. [9]; Likör, Eſſig, Tinte, eine Blauküpe a. ꝛc.; Die Anſtellung der Küpe ꝛc., vgl.: Einem Mädchen ein Kind a., machen, ſ. L. 11, 619. — 3) Etwas a., veranſtalten (ſ. d.), ins Werk treten laſſen, z. B. (ſ. 1a): Ein Treibjagen auf Jemand (Hebel 3, 141), eine kleine Haſenjagd in unſrer Literatur (Sch. G. 1, 264) a.; (1b) einen Tanz (W. 2, 94), Fackeltanz (Uhland Ludw. 228), Ball ꝛc. a.; (1c) Ein heimlich mit Cinara angeſtellter [angeſtifteter] Handel. W. HB. 1, 149; Ein angeſtellter Poſſen. Günther 624 ꝛc., aber auch außerdem, z. B.: Wie haſt du Das angeſtellt? angefangen; Sein Leben ſo und ſo oder nach Etwas a., einrichten; Seine Sache klug a. ꝛc.; Wenn ich nur 'was a. könnte, was ſie recht verdröſſe! G. 8, 206; In Anordnung von mancherlei Feſten ..; etwas Neues und Unerwartetes angeſtellt. 15, 248 ꝛc. und nam. in Verbind. mit beſt. Hw., z. B.: Beobachtungen, einen Betrug, Betrachtungen; Experimente; Fahrten; Feſte; einen Frieden (ſ. auch freundlich, Anm.); Gaſtmähler; Geſellſchaften; Geſpräche; ein Kurzweil; ein fröhliches Leben; eine Luſt, Luſtpartie; Nachfrage; ein Opfer; Proben; Proceſſe; Proceſſionen; Reiſen; einen Rückzug, einen Spaziergang; ein Spiel (Schau-, Schimpfſpiel ꝛc.); einen Tag oder Termin zu Etwas; Unheil; Unterſuchungen; Vergleichungen zwiſchen ꝛc.; Verſammlungen; eine tolle Wirthſchaft a. ꝛc. Dazu: Die Anſtellung einer Jagd ꝛc.; Die Mitanſteller des Betrugs. Sch. 676b. — 4) [3b; c]. — Āuf-: 1) aufgerichtet ſtellen ꝛc., z. B.: Ggſtde; Waaren zum Verkauf ꝛc.; Säulen ꝛc.; Schachfiguren; Soldaten; ein Heer; Wach-, Vorpoſten, Späher a. ꝛc. — 2) (ſ. 1) Ein Ziel; Etwas als Ziel, als Grundſatz ꝛc.; Grundſätze, Sätze, Behauptungen, Fragen, Gleichniſſe, Beiſpiele, Methoden, Beweiſe, Zeugniſſe, Zeugen a. ꝛc.; Wie dieſer Krieg die überraſchendſten Glückswechſel aufſtellte. Sch. 1000a ꝛc. — 3) ſ. 1 und [8d] Netze ꝛc. a., vgl.: Schlingen aus-ſ. G. 8, 297 ꝛc.; Haſen, | dem er bereits vergebens aufgeſtellt. Streckfuß Rol. 12, 87 ꝛc. — 4) Wegen od. nach einer Sache a. (etwa: Späher, ſ. 1 od. vgl. 3): ſein Augenmerk darauf richten, auch bloß: A. G. 24, 259 ꝛc., vgl.: Auf eine gute Köchin ſtell ich überall aus. L. 12, 465 ꝛc. — 5) Vieh a., aufſtallen (ſ. d.). Hohberg 2, 173a; Zink Ök. 2, 890 ꝛc. — 6) Etwas mit einem Ggſtd. a., vornehmen in Bezug auf die dadurch bewirkte Verändrung, gw. nur mit den allgm. ſachl. Fw. (Etwas, Nichts, Viel, Was ꝛc.) als Obj. — 7) ugw.: Etwas dem Feuer a. [aufs, übers Feuer ſtellen]. V. Ov. 2, 32. — 8) Aufſtellung(en) zu 1—5; auch: Aufſteller einer Methode (Raumer Päd. 3, 1, 74), eines Räthſels (W. 24, 198) ꝛc. — Āus-: 1) nach draußen hin-ſ., z. B.: Stell ſie [die Blumen] aus im Sonnenſchein | und beim Regen ſtell ſie ein. Rückert 6, 339 ꝛc., nam.: Wachen, Poſten a. — 2) ſ. auf-ſ. 3; 4. — 3) zur Schau ſtellen, z. B.: Leichen auf dem Paradebett (Eichendorf 76), Waaren ꝛc. (Rückert W. 2, 138), Gemälde (G. 28, 26), Schätze (Sch. 793b) a. ꝛc. — 4) bloß-ſ., preisgeben: Einen ſchimpflich (G. 29, 359), der öffentlichen Beſchimpfung (Rabner 1, 10), dem Hohn (Hagedorn 2, 286) ꝛc., ſich einer Gefahr (Klinger 5, 183), dem Urtheil des Paris (W. 3, 119), Etwas dem Feuer (L. 8, 497), eine ſo ausgemachte Sache vorwitzigen Unterſuchungen (W. 7, 195) a. ꝛc. — 5) Etwas an einem Ggſtd. ꝛc. a., ausſetzen, tadeln. Sch. 335b; W. 21, 114; Wenn ich ſolche Dinge freimüthig ausſtellte. LAWolf H. 103 ꝛc. — 6) [12] Urkunden, Atteſte, Zeugniſſe, Wechſel, Reverſe ꝛc. a., ſchreiben und Einem einhändigen; bildl. (ſ. Handſchrift 2) Sch. 159b. — 7) Einen gehörig a., mit den zum Beruf nöthigen Kenntniſſen ꝛc. ausſtatten. — 8) zeitl. hinausſchieben. Möſer Ph. 1, 327; W. 15, 177 ꝛc. — 9) Ausſtellung, z. B. von Wachpoſten (1); von Waaren, Gemälden ꝛc. (2), auch die ganze Anſtalt: Gemälde-, Gewerb-, Induſtrie-, Kunſt-; die Londoner Welt-Ausſtellung ꝛc.; ferner (5): Ausſtellungen wider Etwas machen ꝛc.; Ausſtellung eines Wechſels (6) ꝛc. — 10) Die Ausſteller (6) der Vollmachten (Woltmann Weſtf. 1, 58), der Urkunden (Thümmel 5, 176) ꝛc., aber auch (2): Jemand der eine (Kunſt- ꝛc.) Ausſtellung beſchickt. Nat.-Z. 8, 265 ꝛc. — Be-: 1) mit etwas darauf Geſtelltem verſehn: Mit Milch und Brot den Tiſch beſtellt. Geßner; Auf den blumenbeſtellten Treppen. HRau Moz. 2, 178 ꝛc. Danach früher auch allgm.: mit dem zu einem Behuf Nöthigen verſehn (und anordnend einrichten), z. B.: Die Stuten damit [mit den Eſeln] zu b. und Maul[thiere] zu machen. Eppendorf 78 ꝛc. Daran ſchließen ſich die folg., ineinandergreifenden Anwendungen —: 2) (ſ. 1) Es iſt ſo und ſo beſtellt — mit Etwas (Kant 4, 99 ꝛc.), dann auch: um Etwas (Cham. 4, 23; Tieck Cymb. 5, 3 ꝛc.); im Herzen (G. 10, 52), Auge (3, 138), es ſteht ſo und ſo darum, verhält ſich ſo, iſt ſo beſchaffen; Es iſt doch ſonderbar beſtellt, | .. daß ꝛc. L. 1, 13; Sie wußten nicht, wie es beſtellt war. V. Od. 13, 170 ꝛc.; auch mit beſt. Subj. (ſ. 3), z. B.: Eine wohl geſchmückte und [ſ. 1: mit Speiſen] beſtellte Tafel. G. 17, 53; Bei dem wohlbeſtellten Eſſen. 1, 189; Daß das Theater .. gut beſtellt ſei. 16, 182; Die Haushaltung .. war nicht zum beſten beſtellt. Tieck Schr. 4, 146 ꝛc. und von Perſ.: Vom Köpflein bis zum Füßel | iſt ſie gar wohlbeſtellt. Schubart 3, 44 ꝛc.; Ihr ſeid verdonnert lüftig beſtellt [gekleidet]. Holtei Lammf. 1, 151 ꝛc., auch (ſ. 3a): Ob beſtellter Horatius oder das Gut ſei. V. H. 2, 267 = beſſer beſtellt ꝛc. — 3) (ſ. 1; 2) Etwas gehörig anordnend einrichten, beſorgen, in Stand ſetzen ꝛc.: a) nam. oft: Das Land, Feld, den Acker, Garten ꝛc. b., bebauend bearbeiten, auch: Das Erdreich .. Vieles lag unbeſtellt, auf dem beſtellten die Früchte ziemlich gut. G. 23, 359 ꝛc.; Wald, Hügel, Flächen, Wieſen, Feld | zum Garten prächtig umbeſtellt (verſch. 5). 12, 231 ꝛc.; Die Beſtellung des Ackers ꝛc., aber auch: Die Beſtellungen = die beſtellten oder Bau-Felder, nam. bei V. z. B. Arat. 203; 204 ꝛc. — b) ſeltner (wegen nahliegender Verwechslung, ſ. 5) in andern Fällen, doch z. B.: Sein Haus (ſ. d. 5) b.; [Sie mögen dort] ſich und Jenen mäßige Werkſtätten b. [einrichten]. G. 18, 295 ꝛc.; Die Wirthſchaft, Haushaltung, häuslichen Dienſt (V. Od. 23, 423) ꝛc., das Eſſen b. (ſ. 2); Einen der Freund' anpackend ſofort, beſtellt' er zur Nachtkoſt. V. Od. 10, 116 [Variante: Hurtig gepackt ward einer der Freund' und gerüſtet die Nachtkoſt]; Die Küpe oder den [Farb-] Keſſel b.; Ihr [der Kommandant] habt hier weiter Nichts mehr zu b., | denn morgen ziehn die Schweden in die Feſtung. Sch. 391b; Einen Hinterhalt (Joſ. 8, 2 ꝛc.), die Hut (Jer. 51, 12) b. (vgl. 5; 6b); O wenn aus guten, edlen Menſchen nur | ein allgemein Gericht beſtellt, entſchiede, | was ꝛc. G. 13, 132 ꝛc.; Das Recht (Am. 5, 15), Gottes Wort (Luther 8, 3b) b., für deſſen Übung Sorge tragen ꝛc., vgl. (ganz ugw.): Du beſtelleteſt [triebeſt] deine Unzucht. Heſ. 23, 21. Dazu: Er gab des Reichs Beſtellung ihm. G. 12, 176 ꝛc. — 4) etwas Aufgetragnes beſorgen, den Auftrag ausrichten: Grüße, Briefe, Botſchaften, Aufträge b.; Seinen Brief auf der nächſten Poſt ſelbſt zu b. G. 17, 276 ꝛc.; Seine Beſtellungen ausrichten; Es geht in einer Beſtellung hin. — 5) Etwas b., Einem Auftrag zur Beſorgung desſelben geben: Etwas zu Fertigendes bei Handwerkern, Künſtlern ꝛc.; etwas zu Lieferndes bei Kaufleuten, Gaſtwirthen ꝛc. b.; Einem Quartier, Herberge b.; Muſik oder (ſ. 6a) die Muſikanten, Fuhrwerk oder den Fuhrmann b., her-, hin-, hinaus-b. ꝛc.; (Un-)beſtellte Arbeit; Auf Beſtellung. Hebel 3, 449 ꝛc.; Soviel Beſtellungen erhielt ich. Hagen Nor. 254; Waren auf ſechs bis ſieben Jahre Vorausbeſtellungen vorhanden. G. 30, 150 ꝛc.; Die Beſteller. 24, 332 ꝛc.; Verkehr zw. dem Buchdrucker und Druckbeſteller. Franke K. 156 ꝛc.; Etwas ab-b. [die Beſtellung abkündigen, aufheben]. Stahr Rep. 3, 266; Vogt Oc. 1, 273; Sch. G. 2, 24; Die Abbeſtellungen. 23 ꝛc.; Etwas um-b. (verſch. 3a), die Beſtellung umändern ꝛc. — 6) (ſ. 5) Einen b.: a) ihn wohin kommen heißen. 2. Kön. 7, 17; Beſtellte ihn auf morgen früh in ſeine Wohnung aufs Dorf hinaus. Kinkel E. 97 u. o. (ſchwzr.: Ein Beſtelltes machen, ein Rendezvous anordnen. Gotthelf G. 105). — b) Einem eine Thätigkeit, Wirkſamkeit an-, zuweiſen; ihn darin einſetzen (vgl. beſtallen). Joſ. 10, 18; 2. Kön. 22, 9; 1. Chr. 23, 2; 2, 19, 5 ꝛc.; Zum Sehen geboren, | zum Schauen beſtellt. G. 12, 278; 25, 94; W. 12, 192; Beſtellte Mörder durchſtreiften die Wohnungen. Sch. 1014a; Jene unbeſtellten Sachwalter der Menſchheit. 311b ꝛc.; Seine Beſtellung zum Vormund ꝛc.; Der falſche Bube, | den ich beſtellt, war vorbeſtellt von ihm. Tieck Winterm. 2, 1 ꝛc. — c) (ugw.) Einen in ſein Grab b., beſtatten. Schr. 13, 143. — Bĕi-: Stell Waſſer bei [ans Feuer]. G. 7, 254; Ich bin .. Denen beigeſtellet, | die ꝛc. Logau 2, 3, 13. — Dahín- [1a]: Er läſſt das Meiſte dahingeſtellt oder vorausgeſetzt. Enſe D. 2, 393; W. 11, 177; 255; 15, 233; 17, 88 ꝛc. — Dār-: (ſ. dar; da, Anm.) 1) bereit und gegenwärtig hin-ſ. (ſ. 2): a) tr.: oft bibl., ferner: Jener .. Gott, dargeſtellt [ſtehnd] vor Odyſſeus. V. Od. 24, 447; Dem Herrn die Fiſche (W. 11, 12); Einen — in ſeiner ganzen Blöße (Sch. 633a), einer Gefahr (L. 3, 347), zum Opfer (G. 13, 50), den Hunden zum Raub (V. Il. 1, 4) d.; Nichts Schönres hat euch .. das zaubriſche Gemiſch von Felſen ꝛc. .. dargeſtellt [gezeigt, erblicken laſſen]. W. 12, 220 ꝛc.; ferner refl., z. B.: b) 1. Sam. 17, 16; Sch. 923b; Sich ſeinem Richter (L. 8, 330); ſich zum Pfand (Z. 33b), zum Kampf (Sch. 456a) d.; mit ſachl. Subj. W. 33, 64 ꝛc. — c) Jemand oder Etwas ſtellt ſich ſo und ſo dar, präſentiert, zeigt, erweiſt ſich ſo. G. 17, 13; 20, 238; 29, 235 ꝛc., auch mit als (ſ. d. †) und Nom.: 18, 275; 27, 180; Möſer Ph. 4, 286 ꝛc. oder Acc.: G. 4, 267; Br. 463a ꝛc. — d) prägn.: Das ſtellt ſich (Sch. 321a); Jedem von ſelbſt (W. 20, 220); nackt (Freytag DW. 419) dar, iſt offenbar ꝛc. — 2) (ſ. 1) vergegenwärtigend vor die Anſchauung ſtellen, führen (ſ. Heinſe H. 1, 222, vgl. vor-ſ.): Der Maler, das Gemälde, der Dichter, das Gedicht ſtellt den Moment dar, wo ꝛc.; Der Schauſpieler ſtellt die und die Rolle (Perſ.) ſo und ſo dar; D—de Künſte ꝛc.; Nicht mehr d—d, ſondern erzählend. G. 18, 261 (L. 6, 461 ꝛc.); Kl. Od. 2, 223 ꝛc. — 3) Darſtellung, nam. zu 2: Sch. 703a; 1131a; G. 25, 128; Lebensdarſtellung. 30, 35. — 4) Darſteller, zu 2, nam. von Schauſpielern; Bettelmannsdarſteller. V. Ar. 3, 158. — Dúrch- [8d]. — Ēin-: 1) [8d]. — 2) ſ. aus-ſ. 1; Bücher e. [in den Schrank]. Wackern. 3, 475[10]; In ein Siegel- oder Gemmenkabinett eingeſtellt. JP. 7, 140 ꝛc., nam. auch: Vieh (zur Maſt) e. 3, 149 ꝛc. (ſ. auf-ſ. 5) und von bloßer Einkehr (unterwegs ꝛc.). Auerbach D. 4, 79; Sein Pferd (G. 17, 175; 22, 5), Gefährt (Keller gH. 3, 49) wo e. (oder unter-ſ. G. 23, 363) oder ohne Obj. Gotthelf Sch. 264; Sch. 159a (unter-ſ. Schücking Gſchw. 1, 117). — 3) (ſ. 2) Leute e., z. B. als Rekruten (Benedix 10, 149); einen Geſellen (Hebel 3, 429), in Arbeit nehmen ꝛc.; früher auch = an-ſ. 1d. Luther 2, 107a ꝛc. — 4) refl.: a) (ſ. 3) zunächſt von Perſ.: ſich einfinden, z. B.: Sich gefangen e. G. 28, 189 ꝛc.; dazu: Das Stelldichein = Rendezvous (ſ. d.); Mz. uv.: Klencke Parn. 1, 45 ꝛc. oder mit s: Gutzkow R. 3, 110; 6, 189; 7, 355 ꝛc. — b) mit ſachl. Subj.: Wo Begriffe fehlen, | da ſtellt ein Wort zur rechten Zeit ſich ein. G. 11, 81; Alle Symptome .. ſtellen ſich ein. Sch. 1127a; Tieck 16, 90 ꝛc. — 5) Etwas e., einen Stillſtand, eine Stockung darin eintreten laſſen: Die Arbeit, die Zahlung e.; Stell den .. Kaffe ein und das Tobackſchnupfen! Sch. 182a; Warum er ſeinen Feldzug „ingeſtellt“ und ganz aufgehoben. Weidner 122 ꝛc., vgl.: Daß die Ausmeſung .. ſofort ihren uneinſtelligen Anfang nehmen wrd. Erbvgl. 40. — 6) Einſtellung, entſpr. den tranſt. Bedd., z. B. 5: Sch. 926b; Arbeitseinſtellung. Mundt Rob. 1, 76 ꝛc. — Empŏr-: emporrichten ꝛc.: Solger Soph. 1, 9; V. Od. 1, 127. — Ent-: ſeiner Geſtalt, des rechten Ausſehns entkleiden, z. B.: Minerva entſtellt [verwandelt] ſich in die Figur Iphthimä. Schadenreißer 13b, vgl.: Ganz zum anderen Mann verſtellt e ſich. .. Alſo kam er entſtellt ꝛc. V. Od. 4, 249, gw. von einer häßlichen Verändrung (ſ. verunſtalten): Die ſchöne Geſtalt .. zerriſſen, entſtellt. Cham. 3, 254; Des Greiſen Aug' entſtellt ſie [die Thräne]. G. 10, 304; L. 6, 520; Sal. 1, 4; Ein Abriß .. würde das Werk .. zum Skelett. Sch. 1001b; V. Od. 16, 35; Il. 18, 23 ff. ꝛc.; Sinn-e—de Druckfehler ꝛc.; Das gram- (Herwegh 1, 97), ſchmarr- (Schücking Mark. 2, 146) entſtellte Geſicht ꝛc.; Übetreibungen, Entſtellungen. Arndt Ver. 94 ꝛc. Ugr.: Fußpfade e. G. 19, 404, unwegſam machen ꝛc. (ſ. ve-ſ. 4); veralt.: Sich e. (Franck Chr. 97b ꝛc.), entſtellt (Hagedorn 2, 157; Zinkgräf 1, 128 ꝛc.) = entſetzen. — Entgēgen-: E. Einem — Etwas (G. 21, 193; 35, 29; W. 5, 97 ꝛc.) oder: ſich (31, 251; G. 5, 92; 6, 30; 11, 56; 27, 422 ꝛc.). — Er-: (ſchwzr.) Ein Gebäue e. [erbauen ꝛc.]. Demokr. St. 107; Wenn das Vieh ſich .. „erſtellt“ [zuſammendrängend ſtellt]. Tſchudi T. 590 ꝛc. — Fōrt-:

weg-s. — Ge-: veraltend statt Grundw., s. [5; 6]; an-s. 1 ꝛc. — Hêr-ꝛc.: 1) rein örtl., keiner Bem. und keines Belegs bedürftig. — 2) übertr.: a) Her-s., wieder in den ursprünglichen (unverletzten) Zustand versetzen, vgl. restaurieren ꝛc.: Etwas, das Beschädigte — und meton.: den Schaden, die Trümmer (G. 6, 54), Fehler (18, 263), die Zerrüttung (28, 188) ꝛc. —, Einen, sich h., wieder-h.; Die (Wieder-)Herstellung; (Wieder-)Hersteller z. B. der Demokratie. W. Luc. 6, 256 ꝛc. — b) Hin-s., darstellen, z. B.: Einen den Einwirkungen. Kerner 530; ferner: Einen — vom Kopf bis zum Fuß (Sch. 117b), als einen Abscheu (Arndt E. 152) ꝛc. — c) Die Stellen, welche F.'s Gesinnungen am schlagendsten heraus-s. [hervortreten lassen, zeigen]. Lewald W. 4, 108; Ich hatte mich als ein guter [oder: als einen guten] Verwalter herausgestellt [gezeigt]. Keller LvS. 44; Eine eig. Herausstellung der Parteien wird sich erst heute ergeben. Gutzkow R. 6, 113 ꝛc. — d) (s. c) Anstatt ihre Volksthümlichkeit zu verleugnen, stellen sie solche frei hervor. Ense D. 5, 270. — Miß-: (selten) ent-s.: Eine mißstellte Betheurungsformel. Hebel 2, 267. — Nāch-: 1) tr., z. B.: a) Im Frz. werden die einsilbigen Ew. meist vor- (od. voran-), die vielsilbigen nachgestellt ꝛc. — b) [8b]. — c) [8d]. — d) (veralt.) Verse, so ihm nicht ein ungelehrter Mann nachgestellt. Stumpf 380a, als Nachruf (s. d.) gewidmet. — 2) [8d]. — Nieder-: hernieder-s., s. auch nieder 1f. — I. Über-: Wie der Christ dem Juden sich gegenüber- und überstellte. Br. Nordam. 34, über ihn; ugw.: Übergestellte [übereinandergeschlagne] Füße. L. 8, 234. — II. Über- [8d]: Den Fluß mit Netzen ü., mit gestellten überspannen. — I. Úm-: s. umordnen. — II. Um-: gestellt oder mit etwas Gestelltem umgeben, vgl.: Mit Geschütz (Platen 6, 14), mit Netzen ꝛc. (G. 35, 316; WHumboldt 3, 3) um-s.; Ein goldenes Netz, das von fern mich umstellte. Rückert 2, 281 ꝛc.; Von-[vgl.: mit] der Sünde Garn umstellt. Cham. 3, 321; 4, 115. — I. Únter-: unter Etwas stellen: 1) absolut: Ein Gefäß unt. ꝛc., s. ein-s. 2. — 2) mit Dat.: Krippen, die ihnen untergestellt waren. Immermann M. 3, 407; V. Arat. 81; Ruf und Ehre .. ist schönem | Reichthum untergestellt. H. 2, 134, untergeordnet (s. II). — II. Unter-: = I 2, vgl. (zu I oder II?): Da du so .. großen Dingen ganz allein | die Schultern unterstellst. W. HB. 2, 48 ꝛc.; dagegen: Einem unterstellt [untergeben] sein. Demokr. St. 144; Scherr Bl. 2, 389; 3, 165 ꝛc.; Die Stützen, welche den Rechtsansprüchen .. unterstellt werden können. Oppenheim 8, 477 ꝛc.; Unterstellungen [Hypothesen]. Volger EE. 430 ꝛc. — Ver-: 1) s. [4a]. — 2) in Bezug auf mehrere Ggstde: sie ihre Stelle unter einander vertauschen machen: Einen volksschwachen [Bienen-]Stock mit einem volkreichen ver-s. Kirsten Bien. 64; Verstellung. ebd. — 3) Etwas von seiner Stelle rücken. Giesebrecht Ep. 55, selten, gw.: an eine ungehörige (s. verlegen 2). — 4) durch Gestelltes versperren (s. verlegen 3): Die Thüre mit Dekorationen (G. 17, 54), mit einem Spind (König Fam. 1, 67), das Loch mit Tonnen ꝛc. (Immermann M. 3, 206), die Ströme mit Reusen ꝛc. (Preuß. Gesetzs. [59] 461) v. ꝛc. — 5) (schwzr.) Gemsen, Ziegen ꝛc. ver-s. sich (Kohl A. 1, 56; Tschudi Th. 368) oder ver-s. (Gotthelf U. 2, 109; 147), können (oder wollen) nicht aus der Stelle. — 6) ent-s.: Zu wissen, welche [Gebärden] ihn ver-s. und welche ihm anstehn. Engel 7, 164; Forster R. 1, 194; 248; Geibel Jun. 347; G. 26, 26; Ein Schwanenhals würde mich nicht ver-s. L. 1, 132; Die Arbeit damit zu v. 3, 125; Samps. 2, 7 ꝛc. Nam. bibl.: Sein Gebärde, sein Antlitz v., finster blicken ꝛc. (heute als zweideutig gemieden, s. 7). — 7) durch Verändrung in der Erscheinung täuschend Etwas unkenntlich machen: Sein Aussehn, Gesicht ꝛc., seine Stimme, Handschrift ꝛc. v.; nam. oft: Sich v., s. [3b; c]: Er verstellete seine Angesicht mit Asche. 1. Kön. 20, 38; 14, 2; 22, 30 ꝛc.; Dann wird uns der Monarch den Sklaven nicht v. [wir werden im Monarchen den Sklaven erblicken und erkennen]. Hagedorn 1, 49; Dem Alles sich verstellt [in falschem Licht ꝛc. zeigt]. 51; Die .. Tracht verstellt mich ganz. Schlegel Joh. 4, 3; W. 33, 14 ꝛc.; auch: Eine ins Grobe verstellte Frauenhand. König Kl. 3, 133; Sich in fremde Gestalt ꝛc. (Luther 6, 7b; Schaidenreißer 57a), in einen Engel (L. 11, 86; 136), in Jemandes Freund (Gal. 5, 7) ꝛc., zu Christus Apostel, zum Engel (2. Kor. 11, 13 ff.), zum andern Mann (V. Od. 4, 247) v.; Entartet Weib in äußrer Mannesart! | entstelltes Thier, in Beide nur verstellt! Schlegel Sh. 1, 105 ꝛc. Adjekt. Partic.: Verstellt: täuschend anders, als man ist, sich gebend und: so sich zu geben beflissen. G. 16, 328 u. o.; Ggstz.: Unverstellt [aufrichtig, offen ꝛc.]. Cronegk 2, 101; G. 8, 120; 9, 295; W. 26, 281; Das allerunverstellteste Lob. Weißer Rabn. 3 ꝛc.; (Un-)Verstelltheit; ferner: Verstellung. G. 10, 192; 13, 304; W. 6, 86 ꝛc. — Vör-: 1) stellend weiter vorrücken, z. B. [8b]. — 2) das Obj. vor Etwas hin-s., — mit ineinandergreifenden Nüancen (vergl. dar-s.): a) örtl.: Sie stellete Jenem die Tafel | vor, der Ambrosia voll. V. Od. 5, 96 ꝛc., nam.: Etwas deckend, schirmend ꝛc. v., z. B.: Einen Schirm v., vors Licht, Bett ꝛc.; Sich v., vor etwas dem Anblick zu Entziehndem, vor einen Angegriffnen, vor den Riß ꝛc.; seltner übertr.: Christum zu einem Gnadenstuhl v. Röm. 3, 25; Sich Etwas zum Muster v. Mendelssohn 4, 1, 17; Einem Verschiednes zur Wahl v. [vorlegen], s. Sir. 15, 16; Einem Gesetz und Rechte v. [vorschreiben]. Jer. 44, 10 ꝛc. — b) (s. a) Einem eine Pers. v., vorführen, um sie ihm (in gewisser Eigenschaft) bekannt zu machen. Ap. 12, 4 ff.; Möser Ph. 4, 141 ꝛc.; Der Gemeinde die Kandidaten; den einzuführenden Beamten v.; Einen bei Hof, dem König v.; Erlauben Sie mir, Ihnen meinen Bruder vor-zu-s. ꝛc.; Vorstellung. — c) Einem Etwas v., anschaulich vorführen, dar-s. G. 24, 327 ꝛc., nam. auch schildernd ꝛc., z. B.: die Sache von der heitern Seite (G. 25, 128), die Maxime als zum Taschendiebstahl führend (29, 345) ꝛc.; Die Furcht stellt .. | Geschwader groß wie Heere vor. Lichtwer 37, läßt sie so erscheinen ꝛc., s. das Folg. — d) (s. c) Einem, der sich über Etwas zu entscheiden hat, Etwas v., um auf seine Entschließung einzuwirken: Ich habe ihm die Sache gehörig, ernst, eindringlich vorgestellt; Einem Himmel (s. d. 1f) und Hölle v. ꝛc.; Einem Vorstellungen gegen, über Etwas machen, thun; Da schrieb ich meine Vorstellung. V. Br. 2, 278 ꝛc.; Gegenvorstellung(en). G. 16, 3. — e) eig. und zunächst bei dramat. Aufführungen (s. f; g): Eine Person (s. d. 1; 2), Rolle (G. 24, 324; 326) v., agieren, spielen: Daß diese Personen keine Frauenzimmer sind, sondern Frauenzimmer v. ebd.; 327 ꝛc.; dann auch (s. c): Die letzten Scenen, von einem Frauenzimmer vorgestellt. 328 ꝛc. und so: Vorstellung nicht bloß von der Darstellung der einzelnen Rolle, sondern auch: eine dramat. Aufführung. Düringer 1122, und verallgemeint (vgl. Schauspiel) z. B. auch bei Seiltänzern, Kunstreitern ꝛc.: Heute große Vorstellung ꝛc., daher best.: Theatervorstellung; ferner z. B.: Benefiz- (Düringer 145); Gast-; Haupt-; Probe- (Schütze Hamb. 565) Vorstellungen ꝛc. — f) (s. e) Jemand stellt Etwas vor, z. B. Sch. 519a; Psyche hatte nicht das Aussehen, eine Sklavin in diesem Hause vor-zu-s. W. 6, 153, die Stellung einer Sklavin einzunehmen; 2, 25; 9, 240; 15, 254; Er schien wirklich der Mann zu sein, den er vorstellte. HB. 2, 12, als welcher er erschien ꝛc. Prägn.: Etwas (s. d. 1d) v., eine stattliche Erscheinung sein ꝛc. Hebel 3, 172. — g) (s. e) Ein Ggstd. stellt Etwas vor, bedeutet (repräsentiert) das Genannte. G. 10, 164; 22, 374; 39, 151; L. 11, 247 ꝛc.; Was soll Das vor-s.? [bedeuten, heißen]. — h) (s. c) Sich Etwas v., so und so v., sich im Geist davon einen (— solchen —) anschaunden Begriff machen; es sich — (so und so) — denken: Sich vor-s., daß; wie; ob (W. 5, 13) ꝛc., auch: Selbst wachend ist er [der Traum] außer mir wie in mir, | nicht vorgestellt, gefühlt. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. Dazu: Vorstellung: das Sich-V. und nam.: Das, was man sich vorstellt (vgl. Begriff 4; Idee), auch Zsstzg., z. B.: Die Grundvorstellungen eines edleren Lebens. Kapp Aufr. 7; Nebeneinanderstellung einander widerwärtiger Sinnesvorstellungen. Kant Anthr. 60; In jeder Weltvorstellung, die einem wachenden Wesen beiwohnt. Mendelssohn Morg. 174. — Wég-. — Zū-: 1) stellend schließen, z. B. [8d]. — 2) Den Ofen z., s. 1, ferner Ofengestell. — 3) Einem Etwas z., einhändigend übergeben, z. B.: einen Brief (Rabner Br. 268) ꝛc.; übertr.: Glauben (s. d., vgl. schenken 5b). — Zurück-: s. vor-s. 1 und [8b]. — Zusámmen-: s. zusammensetzen, nam. 2, z. B. G. Sch. 2, 263 ꝛc. — Zwischen-: auch: Zwischenstellung [Stellung zwischen zwei Ggstdn ꝛc. mitteninne]. Ense D. 2, 389.

Stéll-er, n., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — stellt — s. d., worauf die Hinweise in ( ) deuten —, gw. in Zsstzg., doch, z. B.: Die S. (12) und Bekenner der Konfession zu Augsburg. Mathesius Lthr. 88a ꝛc.; Brief, den dessen S-in (12) nie für ihn geschrieben. JP. 7, 262; L. 8, 361 ꝛc.; Des S-s (8d) Garne trauen. Lohenstein Ros. 100; Opitz 1, 308; 2, 55, s. Vogel-S. ꝛc. — 2) Uhrm. = Stellrechen. — Zsstzg. zu 1, entspr. den Zsstzgn. von stellen (s. d.), ferner, theilw. in Fortbild., z. B.: Abecē- (12): Vf. eines Abecebuchs. Wackern. 4, 899[31]. — Amendement- (12). — Ántrag- (12): Ense T. 4, 65. — Bein- (8d): Tücken und B-eien. Auerbach D. 4, 201. — Bitt- (12): Ense D. 5, 28. — Brief- (12): Engel 7, 297; H. Ph. 13, 226 ꝛc., auch: ein zum Briefstellen anleitendes Buch. Auerbach Gv. 326 ꝛc.; Eine abgeschmackte B-ei. W. Luc. 1, 346. — Dōhnen- (8d): Döbel 3, 119b. — Érb-: Testator. Spate. — Nativitāt- (13): Die N-ei. Freytag B. 2, 280. — Romānen- (12): (s. Schrift-S.). Cham. 5, 89. — Schāū- (1h): Sch-ische Effekthascherei. Stahr Jahr 1, 125. — Schrift- (12): urspr.: Koncipient, — dann heute gw.: Autor (s. d. und Literat, vergl. nam. Danzel 89; Monatbl. 2, 222 ff.), zuw. = Prosaiker (s. d.); Sch-chen. W. 33, 284 ꝛc. — a) Doppelzsstzg. z. B.: Dampf-Sch., s. Dampf 3; Partei-Sch. G. 33, 59; Reise-Sch. [Tourist]. Kohl E. 1, 167: Zeit-Sch., richtiger: Zeitschrift-Steller. [Journalist]. Börne 2, 105 ꝛc. — Fortbild.: b) Bedingungen aller wahren Sch-ei. Fichte 6, 445; 8, 13; H. Ph. 3, IX ꝛc. — c) Sch-ische Methode. G. 22, 379; Sch-ischen Ruhm. 143; 30, 468 ꝛc. — d) Die Neigung, zu schriftstellern [als Sch. thätig zu sein]. G. 27, 226; Sch-nde Damen. Gutzkow R. 2, 393 ꝛc. — e) Das Sch-thum. Platen 6, XVII, ähnl.: Die Sch-schaft ꝛc. — Sēiger-: s. Schürmeister. — Tragōdien- (12): s. Schrift-S. JP. 7, 203; Fat. 1, 174 ꝛc. — Tränken-: Vogel-S. am Tränkherd (s. d. u. Tränke). Gutzkow Unt. 2, 2, 105. — Vōgel- (8d): Vogelfänger. W. 23, 226 ꝛc. V-ei ꝛc. — Zēugnis- (12): Falsche Z. V. Ant. 1, 406 ꝛc. — -ig, a.: in Zsstzg., mit Zahlw., s. Stelle 6; ferner z. B.: Án-: urspr. schwzr. (s. Stalder), jetzt allgem.: viel Geschick in dem zu Verrichtenden beweisend: A. und ausrichtig. Jahn M. 291; JP. 37, 20; Sch. 520b ꝛc.; A-keit. Heine Lut. 2, 70; H. Ph. 10, 63 ꝛc.; Un-a. Auerbach Gv. 217; Gutzkow R. 7, 287; 8, 236 ꝛc. — Ēin-: 1) s. Stelle 6. — 2) Un-e., s. einstellen 5. — Ge-: an-s. ChKönig Lthr. 1, 70. — Hínter-: 1) zurückgeblieben, rückständig. Breitinger KritD. 1, 378; Gervinus Lit. 3, 183; Olearius Reis. 42b; Schweinichen 2, 11; 277; 3, 13 ꝛc. — 2) Etwas h. [rückgängig] machen, hintertreiben ꝛc.: SClara EsA. 1, 358; W. 10, 107; Zinkgräf 1, 61 ꝛc. — 3) hinterhaltig; Nachstellungen bereitend: Spitzfindige und h-e Fragen. W. 24, 37; Mathesius Pr. 91; 94; 133; 171 ꝛc.; schwzr.: Un-h., ohne Winkelzüge ꝛc., vgl.: Die Steuer .. un-nach-s. zu erlegen. Erbvgl. 105. — Sícher-: s. Sicherstand. — Stēif-: S-e Ordnung. Spielhagen Pr. 1, 167; 7, 41, wo Alles steif (pedantisch) seine Stelle hat. — Vōr-: Etwas vor-s. machen, anschaulich vorführen (s. vorstellen 2c; d). L. 4, 103; 7, 411; Sch. 1103b; W. 24, 54 ꝛc. Rechtsspr. auch: Vor-s. werden (bei einer Behörde), eine Eingabe machen ꝛc. — Wérk-: Etwas w. machen. SClara EsA. 2, 537, ins Werk stellen oder setzen; Nun ist es w. worden. Iversen 169b. Dazu: Werkstelligen, tr. (vgl.: Werkstelligung. Wackern. 3, 949[12]), gw.: Etwas be- (Mendelssohn 4, 1, 3; Morg. 247; W. 5, 179; 16, 150; 153 ꝛc.), seltner: ver- (Spielhagen Pr. 1, 182) werkstelligen, w. machen; Zur Bewerkstelligung der Flucht. Guhl 2, 218. — -sam, a.: Zsstzg. Be-: Bestelltes (Aufgetragnes) zu vollführen beflissen. Arndt B. 140. — -ung, f.; -en; -s-: 1) das Stellen (s. d. und Zsstzg.). — 2) die Art, wie Etwas (oder Jemand) gestellt ist oder steht, s. Attitüde (G. 29, 408 ꝛc.), Position, Positur; Stelle 7 ꝛc.: Die S. zu oder gegen einander, die gegenseitige S. ꝛc. — 3) Schiff.: S., Stelling

(Gerstäcker BlW. 219): Brettgestell an der Seite des Schiffs oder am Mast für die Zimmerleute ꝛc. — 4) Uhrm.: bei Taschenuhren eine Vorrichtung, den Gang der Uhr langsamer oder schneller zu stellen. — 5) weidm.: die Vorrichtung, eine Falle fängisch zu stellen. — Zsstzg. zu 1 und 2, s. die von stellen, ferner leicht zu mehren nach folg. Bsp. (bes. zu 2): Doppel-S. G. 6, 104 ꝛc.; Nach Fest-S. [1] des Heirathsguts. Musäus Ph. 2, 194; Die Flügel-S–en der Franzosen [Truppen]. Scherr Bl. 3, 342; Frage-S. Oppenheim 8, 92; Durch eben diese Symmetrie und durch Gegen-S. G. 30, 307; 37, 333 ꝛc.; Gegeneinander-S. H. Ph. 4, 306 (vgl.: Nebeneinander-S. Kant Anthr. 60); Die Gerad-S. (1); Die Großmacht-S. Preußens. Scherr Bl. 1, 134; Sie zogen sich auf die Haupt-S. zurück. Ense B. 3, 40; Veränderte Lebens-S. Ruge Rev. 1, 38 ꝛc.; Seine materielle Macht-S. Scherr Bl. 3, 29; Die feindliche Mittel-S., d. h. der Harst Ney's. 103; Säulen-S., s. säulig; Diese Schau-S. Forster It. 1, 59; Guhl 2, 333 ꝛc.; Bei der Seiten-S. des Spiegels. G. 37, 341; Sicher-S–en für Preußen. Scherr Bl. 3, 69; Zufrieden-S. der Gläubiger; Zurecht-S–en. Ense T. 1, 121.

Stélz, m., –en; -en: s. Stolz, Anm. (mundartl.): 1) Stelze, Stelzfuß: Das thut der Holzwurm in meinem Stelzfuß, denk' ich, und stoße den S–en gegen die Wand. Mörike N. 491. — 2) „Hage-S., Pers., welche (verehelicht oder unverehelicht) kinderlos stirbt und in gewissen Fällen den Landesfürsten zum Erben hat". Schm., s. Hagestolz. — **-e**, f.; –n; -chen, lein; –n-: 1) Holzstangen unter den Beinen, erhöht darauf einherzuschreiten. Nicolai 4, 195; Rückert Mak. 1, 46; Stumpf 305b ꝛc.; sprchw.: Einer Laus (s. d.) eine S–n machen; Laß sie hergehen. Ich will ihnen die S–n bestreichen! Luther SW. 60, 290 (vgl. a). — a) übertr. (s. S–n-Schritt, Kothurn ꝛc.) auf hochtrabendes (s. d.) Wesen, sich großmachendes Gebaren, Stolzieren ꝛc.: Auf S–n gehn (Sch. 1126a ꝛc., s. auch Laus), einhergehn (Mendelssohn 4, 1, 282; Schwegler — 47 — 1004 ꝛc.), hoch herschreiten (G. 29, 244 ꝛc.), einherschreiten (Engel 8, 180; W. 9, 145; Luc. 3, 328), einhertreten (Thümmel 7, 66), hertanzen (Rabner 2, 4) ꝛc.; Auf des Sittenspruchs geborgte S–n steigen. L. 3, 346; Von einem französischen Tragödienschreiber auf S–n geschraubt. Sch. 106b; W. 13, 184 ꝛc. — b) zuw. = Stelzschuh (s. d.) ꝛc.: Ihre Pantöffelchen. . . Hier sind die Stelzchen. G. 17, 24 ꝛc. — c) = Stelzbein (s. d.), sowohl von natürlichen Beinen, die s-n-ähnl. lang und dünn sind (s. 2 und stelzen 1), z. B.: Der stapelte mit schrecklich langen | Bein-S–n so die Pfade hin. Roquette W. 20 ꝛc., als auch nam.: ein hölzernes Bein als Ersatz des fehlenden (s. Stelz 1). — 2) (s. 1c) Name einer Gattung langbeinig einherschreitender Vögel, Motacilla (Ackermännchen, Wippsterz ꝛc.). Frisch; Weder Lerch, noch Stelz. Rollenhagen Fr. 321, — gw. nach dem Aufenthalt an Bächen oder bei Rinderherden: Bach-S., z. B.: Die lustig mit den Schwänzen wippenden Bach-S–n. Tschudi Th. 124; 98; Die graue Bach-S., M. boarula [oder Kuh-, Rinder-S.] ꝛc. 101; auch übertr. auf Pers., z. B. Freytag DW. 443; OMüller Ack. 397; Tieck Lear 2, 2 ꝛc. (vgl.: Bachstolz f. Creuz 1, 207); ferner: Wasser-S–n. Kohl A. 2, 285; Klappricht als einer Wasser-S–n der Ars. Keisersberg Löw. 53d ꝛc. — 3) (s. 1) in techn. Anwend., z. B.: a) Bergb.: Stützen beim Göpelbaum. — b) Müll.: Säule, nam.: Dreh-S., die, worum sich der Rumpf dreht. Karmarsch 2, 672. — c) Web.: s. Haarlauf. — d) s. Schwäb. W. 509 u. ä. m. — **-en**: 1) intr.: mit Stelzenschritten gehn. Gartenl. 9, 642b ꝛc.; übertr.: Sein Ruhm wird kolossal | auf vierfüßigen Trochäen | über diese Erde s. Heine Tr. 141 ꝛc.; auch mit Obj.: S. die zierlichen Jungfrauen (s. d. 4) aus Numidien . . ihren geselligen Tanz. Kohl Südr. 2, 142 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Mit Hahnenschritten . . auf- und ab-zu-s. Goltz 2, 306 ꝛc., auch: Wenn Wallenstein sich . . innerhalb der Leinwandwände „heldenmäßig" abstelzt. Seydelmann 305 = wenn der Schauspieler die Rolle abstelzt, gespreizt abspielt ꝛc.; Grille, | die das Gras durchstelzt. Freiligrath SW. 4, 212; (Simplicissimus 2, 106 das Land mit einem Stelzfuß durchziehn); Einher- (Gottschall Gött. 55; Heine Sal. 1, 240 ꝛc.), herab- (Kohl A. 1, 112), hinüber- (Langbein 2, 106), umher- (DMus. 1, 2, 355) s. ꝛc. — 2) tr.: S., be-s., mit Stelzen (s. d. 1; 1a) versehn, nam. pass. Partic., zumal übertr.: Jedes Wort fein hübsch gestiefelt und gestelzt. Lichtenberg 4, 373; Gestelzte Redensarten. Waldau N. 1, 66 ꝛc.; Aufgestelzt. Kühne Fr. 128; Schlegel Sh. 6, 258 ꝛc., vgl.: stelz-enhaft, -ig. — **-enhaft**, a.: wie auf Stelzen: Das s–e Schreiten. Droysen A. 1, XIII; Der s. gespreizt sich auf Kothurnen. Platen 4, 269. — **-er**, m., –s; uv.: Einer auf Stelzen, häufiger: mit einem Stelzfuß: Junger Springer, alter S. Sprchw. (Schottel 1145a), auch: Stelz(e)ner. — **-ig**, a.: stelzenhaft: S–e [hochbeinige] Stühle und Tische. Kohl Südr. 2, 16; Hochtragisch sieht's aus (er wollte sagen: hochtrabend oder hoch-s.). Keller gH. 4, 178.

Stémm- (Stämm)-e, f.; –n: (selten) s. Anhalt. König. — **-en**, tr. ꝛc.: (s. stammen; Stamm, Anm.): 1) Forstw.: Einen Baum s., ab-s. (abstammen. Hohberg 3, 338a), mit der Stämmart vom Stamm (oder Wurzelstock) hauen, fällen; Den gefällten Baum s., in Schrote (s. d. 1a) theilen. — 2) Etwas mit festem An- und Gegendruck stützend wohin setzen, stellen ꝛc.: Den Stock auf die Erde; die Hand, den Ellbogen auf den Tisch; die Hände in die Seiten; die Füße gegen die Wand; den Fuß, das Knie auf des Gegners Brust s.; Hielten sie am Boden die gestemmten | Füß' eingewurzelt. Rückert Rost. 100a; Strebemücken, welche . . gegen die Wände gestemmt werden. Winkell 2, 316 ꝛc.; refl.: Siehe . . das elastische Geschöpf! es liegt nicht, es steht nicht, es stemmt sich nicht . ., es schwebt! G. 22, 381; Sich an die Wand, auf den Stock, gegen die Schwere (der sich Anlehnenden. G. 5, 79) s. ꝛc.; übertr.: Sich auf Etwas s. und steifen (s. d.); Sich gegen Etwas s. (G. 26, 110; Merck's Br. 2, 275; Rückert 1, 396 ꝛc.), Widerstand leistend, sich auflehnend ꝛc., auch: Ob er kühn sich stemme | anstürmenden Gefahren. Lenau A. 153 ꝛc. Zsstzg. (vgl. d. Folg.), z. B.: Etwas oder sich an-s. — wo; Sich gegen die Revolution an-s. Gutzkow R. 3, 169; Arbeitet er [Sisyphos] angestemmt. V. Od. 11, 599 ꝛc.; Den Ellbogen, Arm, das Haupt (Gutzkow R. 8, 32) auf-s.; den Fuß dem Leichnam (B. 165b), die Faust dem Boden (162a) auf-s.; Sich auf-s. (Nicolai 4, 13; W. 20, 319 ꝛc.) = sich empor-s. (Ramler F. 3, 92), angestemmt sich aufrichten; Saß ich aufgestemmt in meinem Bette. G. 2, 79; Letztes Auf-S., zu rächen. Klinger Gris. 16 ꝛc. (s. 3; 4); Nachdem zwischen zwei und zwei Füßen ein hölzernes Leistchen so eingestemmt worden. Winkell 2, 323 (versch. 4); Entgegen-s. — sich. G. 10, 298 ꝛc., nam. mit Dat. 19, 387; Fichte 6, 358; W. 22, 299 ꝛc.; Entgegenstemmung. Rückert Rost. 44b; Den Rücken (Claudius 1, 11); sich (Droysen A. 3, 429) gegen-s.; Den Arm únter-s. [unter den Kopf]. Adelung; Dem er keine Waffe wider-s. konnte. Waldau N. 1, 127 ꝛc. — 3) (s. 2) Wasser (G. 23, 288; 26, 49 ꝛc.), einen Teich (Kretschmann 2, 254) s.; auf-s. ꝛc., stauen (s. d.); Stemmt sie das Wasser . . bis in den Fluß . . hinein. Gerstäcker Mon. 1, 170 ꝛc.; refl., auch übertr.: Die Idee . . stockte und stemmte sich. Gervinus Lit. 5, 119 ꝛc.; Stemmung, Stockung, Chaos des Ganzen. H. Ph. 10, 232 ꝛc. — 4) (s. 2) mit gegengestemmtem Eisen (s. Stemmeisen) meißeln (s. d. und Zsstzg.): Ein Loch s., aus-, ein-, hinein-s.; Ab-s. (versch. 1); auf-s. (versch. 2, 3); Die Dohnen eingebohret, nicht mit dem Meißel eingestemmt. Winkell 2, 412, auch (Bergb.): Das Ein-S., der Einbruch, eine Seitenöffnung aus einem Hauptstollen in eine Minerallagerstätte. Scheuchenstuel 62 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Theil des Wagens, wogegen die Runge (s. d. 2) sich stemmt.

Stémp- (Stämp)-e, f.; –n: der obre Rand eines Kessels. — **-el**, m., –s; uv.; –chen, ein; -: (s. Stampf und Anm.): 1) Bergb.: starke Holzstämme, wie sie zur Grubenzimmrung gebraucht werden. Jablonsky 1133; Karmarsch 1, 171; Scheuchenstuel 233 ꝛc., Gruben-S. ebd.; dazu z. B.: Firsten-S. (s. First 2); Strebe-S., zwischen die Wandruthen eingespreizt. Karmarsch 2, 173; Trag-S., welche die Wandruthen tragen. 172; Wehr-S., der Reibung des Förderseils wehrend ꝛc. — Ferner in Bezug auf die aufstampfende Bewegung: 2) zuw.: Etwas, womit Körper klein gestampft (zerstampft) werden, z. B.: a) S. („stämpfel". Spr. 27, 22), Mörser-S., Mörser-Keule, -Stößel (s. 6). — b) Die Pochwerke bestehen aus einer Anzahl S. oder Stampfen (s. d.), die . . das in dem Pochtroge enthaltene Erz zerstoßen. Karmarsch 2, 645; Poch-S. Scheuchenstuel 13; 181 ꝛc., vergl.: Man legt sie [die Lumpen] in „Stämpfel" auf der Papiermühl. Luther SW. 60, 95 ꝛc. — 3) Etwas, womit in aufstampfender Bewegung Etwas befestigt, fest eingekeilt wird, so: a) Bergb.: S., Setz-S., Art Hammer zur Verkeilung der Schlösser an den Kunststangen ꝛc. — b) (s. 5) Nadl.: in der Wippe d. h. dem zur Formung des Nadelkopfs und gleichzeitigen Befestigung auf den Schaft dienenden Fallwerk der (nach der Größe des Nadelkopfs) aus zwei hohlen Halbkugeln, dem sogen. Ober- und Unter-S. bestehnde Theil. — 4) (s. 5) ein Werkzeug, um aufstampfend Etwas damit zu lochen (s. d. 2 und Durchschlag 1), zu „stämpen", nam. bei Grobschmieden, z. B.: Huf-, Schienen-S., für die Löcher in den Hufeisen, Radschienen ꝛc.; Hau-S. der Gürtler. — 5) am häufigsten aber — wozu auch 3b und 4 gehört — eine Vorrichtung, wodurch in aufstampfender Bewegung Etwas Eindrücke, Zeichen von best. Form empfängt, — dann auch: die so eingeprägten Eindrücke und Zeichen ꝛc., z. B.: a) eig.: S. zum Prägen (s. d. und nam. Karmarsch 2, 870 ff.), Präg-, Münz-, Medaillen- (G. 29, 149), Stanzen-S. (s. Stanze) ꝛc.; Stahl-S., wodurch man die schönen Münzen hervorbringt. G. 28, 52; Ober- und Unter-S. eines Fallwerks. Karmarsch 2, 632; 721 (s. 3b); Rosetten-S., rosettenförmig; Kappen-S., Gesenk für das hohle Mundstück einer Reitstange ꝛc.; ferner: S. der Buchbinder (s. Filet 3) ꝛc.; S. auf Waaren, zur Bez. der Qualität, der Fabrik ꝛc., so: Glas-S. in Glashütten nam. auf Flaschen ꝛc.; Die Bäume angewiesen und mit einem Hammer oder S. geschlagen. Fleming J. 58; Forst-S. und dazu: Haupt-, Interims-S. Döbel 3, 93 ꝛc.; S. auf Briefen, z. B. mit dem Namen des Absenders ꝛc., ferner von dem Postamt herrührend: Brief-, Post-S. ꝛc.; S. aufgedruckt als Zeichen der entrichteten S.-Steuer, z. B.: Steuer-S., Kalender-, Karten-, Papier-, Zeitungs-S. ꝛc.; S. zum Zeichnen von Wäsche ꝛc.; S. zum Brandmarken, z. B. Cham. 3, 292; Nun soll den S. | er auch empfangen, | der große Quäler: | es sei'n die Mäler | ihm aufgebrannt. Platen 6, 37 ꝛc. — b) übertr. (s. a; prägen 1b) Daß solch ein Zug von je und je ein S. | erhabener Genien war. B. 31a; Mit dem S. einer willkürlichen Leidenschaft bezeichnet. G. 17, 251; 7, 328; 13, 269; Sch. 1, 81 ꝛc.; Den S. der Demuth ꝛc. . . aufgedrückt. Prutz GschTh. 130; Ich muß | mich weigern, diese S. [die mit diesem S. geprägte Wahrheit] auszugeben. Sch. 278a; 1111a; Zu Gottes schönem Ebenbild | kann ich den S. zeigen. M. 1, 47; Ein Wort, vom heutigen S. gemünzet. V. H. 2, 356; W. 14, 165; 20, 310; Luc. 6, 167 ꝛc.; Mit demselben Gold-S. . . hat er die Stiftungstage unsrer Freundschaft mir so tief in das Herz geprägt, daß der Rost der Zeit sein Bild so wenig daraus zu löschen vermag. Thümmel 7, 78 ꝛc. — 6) nach der Ähnlichkeit mit 2a, z. B.: der Kolben der Luftpumpe. Campe, nam. aber Bot. = Pistill, die Gebilde in der Mitte der Blumen (das weibl. Befruchtungsorgan). — **-eln**, tr.: 1) Bergb.: mit Stempeln (s. d. 1) befestigen, stützen, z. B. bildl. Mathesius Lthr. 201a. — 2) Schiff.: mit einem Stempelbolzen (s. d.) einen Bolzen heraustreiben. — 3) gw.: mit ein- oder aufgedrucktem Stempel (s. d. 5) bezeichnen: a) eig., s. Stempel 5a, z. B. auch: Ungestempelte Karten, Kalender ꝛc.; Stempelung. Erbvgl. Beil. 64 ꝛc.; Ferner übertr. (s. Stempel 5b; prägen 1b ꝛc.), z. B.: b) Etwas als selten s. [bezeichnen]. L. 11, 534 ꝛc. — c) Einen oder Etwas zu Etwas s. (vergl. b und ausprägen): Vorzüge, die mich zu einem würdigen Mitglied . . s. G. 19, 32; Der Geist wird zur Tüchtigkeit gestempelt. 23, 160; Jenes Wort zum Kunstwort gestempelt. 39, 377; 10, 57; 22, 201; 37, 250; 31, 431; Mich stempelte die Natur zum Helden. Klinger F. 309; Wo der Witz Alles zu Wahrheit oder Lüge s. darf. W. 33, 19; 32, 209; 31, 489; 13, 187 ꝛc. — d) Der jede Albernheit mit dem Siegel der Vollkommenheit stempelt. Gentz Rev. 150; Newton machte seine Optik bekannt, um mit dem wunder-

lichsten aller Irrthümer ein ganzes Jahrhundert zu s. G. 39, 213; Platen 4, 233; W. 8, 106 ꝛc. — e) Michel Angelo wollte in jede Nerve seiner Figuren die hohe poetische Kraft s. Wackenroder Kl. 174 ꝛc. — f) ohne abhäng. Vhe.: So vergisst er das Wort, wenn auch von Erze gestempelt. G. 1, 268; Sich mit schon gestempelten hergebrachten Phrasen behelfen. 14, 172; Die Welt mag diese Verhältnisse s. und schätzen, wie sie will. 17, 308; Original, d. h. stark gestempelt von dem Charakter eines besondern Mannes. 33, 64; Ein neu gestempelt Wort. W. HB. 2, 204 ꝛc.; Zeugen ꝛc. s., auf ihre Aussagen einwirkend. — Zsstzg. s. die von prägen, z. B.: Ab-: 1) mit dem gehörigen Stempel versehn, z. B. bei den Buchbind., s. abrollen 2f; ferner nam. in Büreaus, z. B.: Briefe (Spielhagen Pr. 6, 170), Eisenbahnbillette a.; Zeitungen auf dem Steueramt a. ꝛc. — 2) abprägen, z. B. übertr. Zelter 2, 454. — An-: Daß man . . diejenigen Bäume, so verkauft sind, damit anstempelt. Döbel 3, 93b ꝛc.; Sich ein Geheimnis a. Kürnberger Am. 73, den Schein eines solchen annehmen. — Auf-. — Aus-: Spätere Herrscher haben diesen Adel weiter ausgestempelt. Arndt E. 275. — Be-: Kohl E. 3, 155 ꝛc. — Ein-. — Über-: Sie zu verwischen oder zu ü. L. 6, 370; Daß das Gepräge „aus dem Französischen" fast Alles überstempelte. Volksz. 8, 144 ꝛc. — Um-: mit einem andern Stempel versehn: Die [Eisenbahn-] Billette für den nächsten Zug um-s. Hackländer Tag. 2, 152 ꝛc.; übertr.: Die Passiva dieser Erbschaft in Aktiva umwandeln, die Fehler zu ebensoviel Tugenden um-s. Gervinus Sh. 1, 94; Hebel 4, 365; Die Unwahrscheinlichkeit zu Wahrheit um-s. FMüller F. 30; Musäus Ph. 2, 46; Tieck NK. 4, 6 ꝛc. — Ver-: stempeln in Bezug auf zu Versteuerndes ꝛc.: Die Verstempelung der neuen Säcke. Erbogl. Beil. 65 ꝛc. — -en, tr.: s. Stempel 4. — Sténd-, Sténg- ꝛc.: s. Stä ꝛc. — * Stenográph (gr.), m., -en; -en: ein Stenographierender. — -īe, f.; -en: Kurzschrift, nam. zum vollständigen Nachschreiben mündlicher Vorträge. — -īeren, tr., auch ohne Obj.: stenographisch schreiben. — -isch, a.: zur Stenographie gehörig, ihr gemäß ꝛc. — * Sténtor (gr.), m., -s; -s: bei Homer ein Krieger, „dessen Ruf laut tönte wie 50 andere Männer". V. Il. 5, 785, danach als Gattungsw., auch: S.-Brust (s. d.), -Stimme ꝛc. — Sténz-el, m., -s; uv.: Tuchscher.: Holzhandhabe zur Bewegung des Läufers (s. d. 3f) — wohl (vergl. Dietrich) nach einem Eigenn., s. Weinhold 94a. — -en, tr.: fortjagen. ebd.; Volksz. 8, 8 ꝛc.

Stépp-e (russ. степь), f.; -n; -n-: weithin sich dehnende baumlose Heide, (s. d. I, vgl. Llanos). Humboldt Ans. 1, 25 ff.; Kohl Südr. 1, 6; 2, 200; Kirgisen-S. 25!; In dem Hoch-S-n . . Asiens. Vischer Ästh. 2, 176. — -en, tr.: u. o. Obj.: nähen, so daß die Naht als Verzierung hervortritt (s. Steppnaht; Stippe ꝛc., vgl.: Murner Ul. 70; Schm.). G. Kestn. 190; JP. Fat. 1, 126; Wollgesteppter Kleid. Streckfuß Rol. 22, 80 (vgl.: Die „gestäpfften" Röck. Eppendorf 83). Zsstzg. z. B.: Ab-s., s. abnähen 2; Aus-s., s. ausnähen 2; Be-s. (G. 20, 24), s. benähen 1; Durch-s. (◡–◡ und ⏑́–◡), s. durchnähen I 2; II (Ein Stück Segel mit alten Werg-Enden dúrch-zu-s. Adelung = durchzuziehn); Über-s., s. übernähen II 2, bildl. (in Bezug auf die hervortretenden Stiche) von Schulmeistern: Zunft, | die . . mit Beulen . . | uns arme Knaben übersteppt. JDMichaelis 89 ꝛc. — -erēi, f.; -en: gesteppte Näherei. — Stêr: s. Stär. — Stérb, m. — -e, f.: s. sterben 1t.

Stérben, starb, stürbe; gestorben; stirbst, stirbt; stirb! (s. Anm.), intr. (sein) ꝛc.: aus dem Leben scheiden; aufhören zu leben: 1) eig. (s. leben 1c ff.) von Thieren und Menschen, vgl. von Menschen: ver-s.; entschlafen 2; ent-, hinaufschlummern ꝛc.: a) ohne abhäng. Vhe, z. B.: Ich will das Kind nicht gestorben sehen, s. will ich es sehen. L. Sampf. 2, 7 ꝛc.; S. muß uns Mann und Maus (s. d. 1a). Uhland ꝛc.; Da kann man s. und verderben ꝛc.; Er hatte die Kinder [geradezu] getödtet, statt daß man sie [allmählich] s. macht. Auerbach Gv. 377 ꝛc.; Einen s. lassen; Sich s. lassen (s. d. 4b, Schluß). Ense D. 6, 35 ꝛc.; Als er kam (s. d. 7c) zu s., das Nahn des Todes fühlte, ähnl.: Als er s. wollte. Zinkgräf 1, 108; Nicolai 1, 52 ꝛc., versch. (mit Hervorhebung der Absicht): Man sagt, er habe s. wollen [den Tod gesucht]; Man sagt: er stirbt bald, wenn Einer Etwas gegen seine Art und Weise thut. G. 15, 182; L. 7, 327 ꝛc.; Der Körper, ein lebendiger Leichnam, stirbt lange vorher, ehe er stirbt, er verweset eines langsamen . . Todes. H. Ph. 4, 185 ꝛc.; Ich sterbe täglich [bin beständig in Todesgefahr]; Meine Seele sterbe [möge ich s.] mit den Philistern! Richt. 16, 30; Hiob 36, 14 ꝛc.; ferner nam. bibl. vom ewigen Verderben — im Ggstz. zum ewigen Leben, s. d. II 6b —, von der ewigen Verdammnis, vgl.: Wer da stirbt, ehe er stirbt, Der stirbt nicht, wann er stirbt. Weidner 13, wer vor dem Tod sich dem irdischen Leben abwendet, Dessen Tod ist kein Zu-Grunde-Gehn ꝛc.; Das Begräbnis des sittl. und freien Daseins ist ja das s-dste S. Arndt Ber. 27. — b) mit Angabe des Wie (s. c), z. B.: Plötzlich ꝛc.; sanft, schwer, in schwerem Todeskampf, unter heftigen Schmerzen ꝛc.; arm und elend, in Armuth und Elend ꝛc.; jung, in der Jugend, als Jüngling ꝛc.; heldenmüthig, mit Heldenmuth, als Held s. ꝛc.; auch zuw.: So muß er [als] 'n Schurk leben und s. Claudius 3, 24; Rachel 8, 253 ꝛc. — c) (s. b) mit Angabe des Wo, z. B.: Im Bett, Wochenbett; auf dem Mist; hinterm Zaun; auf dem Schlachtfeld; am Galgen s. ꝛc. — d) mit Acc., z. B. vereinzelt: Probe (s. d. 1d) s.; gw.: Einen (näher best.) Tod (G. 13, 28; Sch. 115a; 126a; W. 29, 136; Luc. 6, 262 ꝛc.) — oder häufig: eines solchen Todes — s. (ugw.: Stirbt von dem Tod der Hunde. Haller 81); auch: Einen Tod (oder eines Todes) kann der Mensch nur s. Sprchw.; Und 100000 Tode will ich s., | eh' ꝛc. Schlegel Sh. 6, 115 ꝛc.; auch als pleon. Verstärkung: Den Tod s. Simrock (Echtermeyer 73), häufiger: Des Todes s. 1. Mos. 2, 17 u. o.; Geibel Z. 302; Kl. M. 10, 53; Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc. — e) mit Genit., s. d; ferner: Hungers (Klinger F. 6; Rückert Morg. 1, 229 ꝛc.), seltner: Durstes (2. Mos. 17, 3; Jes. 50, 2 = im Durst. Zunz); vereinzelt: des Schmerzens (Stumpf 78b), Lagers (s. d. 1a, Schluß), Fallens (Eppendorf 25) s.; Daß sie Deß s. müssen. 6 = davon. — f) mit Dat. (versch. g) zur Angabe Dessen, dem der S-de sich widmet, gehört ꝛc. Röm. 14, 7 ff.; Stirbst du unserm Volke, sterb' ich dir. Cham. 3, 340; Klinger Zw. 43; Sch. 126a ꝛc. — g) mit Dat. (versch. f) zur Angabe Dessen, dem man sich durch Aufhebung der bestandnen Beziehung und Gemeinschaft entzieht (häufiger: ab-s.). Gal. 2, 19; 2. Kor. 6, 9; S. müsse der Schlacke, was zum Lichte wolle. Gutzkow R. 9, 522; Er wälze sich in unrömischer Trägheit, | sei den Geschäften, der Ehre, dem Vaterlande gestorben. Kl. M. 10, 314; Schubert Nachts. 60 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präp., s. b; c, ꝛc., außerdem (h—q) nam.: h) An einer Krankheit, am gebrochnen Herzen, an Gift, an der Wunde, an den Folgen der Operation s. ꝛc. (s. p); Wie Geizige . . s. sie im und am Hunger. Börne 2, 161; Wenn ich s. dürfte an einem Kuß von dir! Fouqué 8, 128; Das Gelächter, an dem er gestorben. Prutz Mus. 2, 22; S. Sie nicht an Pflicht, die nicht anerkannt wird. Rahel 1, 197; Sie . . starb an dem Kinde. Schlegel Somm. 2, 1, vgl.: Rahel starb bei ihrem zweiten Sohne. H. 9, 45 (im Wochenbett). — i) Auf Etwas — leben (s. d. 1e) und s. oder bloß: s. (Cham. 4, 137; G. 14, 247; Luther SW. 46, 377 ꝛc.), vgl. rädern 2b ꝛc. — k) Die, so endlich storben | aus Durst und Hungerspein. Opitz 2, 57; (Aus Gram) über Etwas s. (vgl. n) ꝛc. — l) Durch Jemand; durch oder von Jemandes Dolch, Schwert, Hand ꝛc. s., vgl. (witzig): Taganrog . . Dort starb . . ein . . Monarch durch eine Familienkrankheit. Platen 6, 246, vergiftet. — m) O stürb' ich für mein Volk und unser heilig Land! G. 7, 138; Eine Lehre . ., für die so freudig gestorben werden kann. Sch. 775b ꝛc. (vgl. o). — n) Der Faule stirbt über (s. d. †) seinem Wünschen. Spr. 21, 25, während es noch als Wünschen unerfüllt, unvollendet dauert: Über dem Proceß kann er mit Kind und Kindeskind s. (hin-, weg-s.) ꝛc., vgl. k. — o) Um ihretwillen müssen wir Alle s. Sir. 25, 32; „Du liebtest ihn . ., so daß du . . Beruf fühltest, für ihn zu sterben?" Ach, und ich bin um ihn gestorben. Ein feindseliges Schicksal trennte uns, das ich nicht lang überlebte. G. 7, 221 ꝛc. — p) Daß Etlich storben | von viel zu stätem Flug. Spee (Wackern. 2, 287[23]); Vom Gähnen (Lichtwer 108), von den Folgen eines Übels (Haller Alfr. 95) s. (s. h); ferner s. l und d. — q) Vor Langerweile; vor Liebe; schier vor Erwartung (W. 11, 21); vor Hunger (G. 29, 297) s. ꝛc. — r) refl.: Stirbt sich (s. d. †) so schön und Knall und Fall | der Tod fürs Vaterland. Gleim 4, 124 ꝛc. und bes.: Es (s. d. 7) stirbt sich schön — in der Kraft, im Zorn (Freiligrath SW. 6, 248), die Waffen in den Händen (Sch. 32a); schöner in Waffen als auf der Folter (Platen 6, 14) ꝛc.; Es stirbt sich nicht so obenhin. Tieck A. 1, 169 ꝛc. — s) unpersönl., s. r; ferner (veralt.) von einer Viele hinraffenden Seuche: Daß es im Land . . feindlich starb und kam der Sterb [s. t] unter meinen Haufen auch ꝛc. Berlichingen 244; Schweinichen 2, 205 ꝛc. — t) subst. Inf., s. Ab-S. 4; Tod; Leben II 5f; ferner z. B. 1. Mos. 21, 16; Ps. 49, 18; 2. Kor. 4, 10 ꝛc.; Zum S. liegen [todtkrank sein]. W. 12, 69 ꝛc.; Bis zu dem S. liebt er mich. Weiße Kom. Op. 3, 402; Zum S. — verliebt; langweilig ꝛc.; Das ist das rechte S.; das andre, leibliche S., daß man auf dem Bette dahinfährt, ist nur ein Kinder-S. und ein Viehe-S.; jenes aber ist der rechte menschliche Tod. Luther 5, 500a ꝛc.; ferner veralt., mundartl. (s. s): Indem ein groß S. unter seine Völker kommen. Olearius Reis. 336a ꝛc.; Das Vieh-S. [Rinderpest] ꝛc.; auch m.: In dem herben | grausam und erschrecklichen S., | der regiert in Nürnberg. HSachs G. 1, 3 ꝛc.; Erreget sich ein geschwinder Sterbend und hinzuckende Pestilenz in Helvetia. Stumpf 729b; 335b ꝛc.; Ein großer Sterb. Aventin. Chr. (1580) 270 ꝛc. (s. s); So wehr' ich . . dem romantischen Land-S. JP. Fat. 2, 261 ꝛc.; fem.: Der Sterbe halber. Schweinichen 1, 219 ꝛc.; auch Mz.: Wo große S. im Land. Weidner 155 ꝛc., vgl. S-s-Läufte, s. Schm.; Weinhold. — u) Ungestorben [noch lebend]. JP. (Wackern. 4, 917[25]). — 2) übertr. (s. 1 und leben, ab-, er-s.), nam. Partic. Präs., z. B.: a) von Pflanzen ꝛc.: Keime, die dem Auge starben (s. 1g) | in der Erde kaltem Schoß. Sch. 54a ꝛc.; Wie eine allmählich s-de Pflanze hingeschmachtet. W. 22, 287; Blumen, die er erfrischen wollte. Er war s-der als diese. Gutzkow R. 3, 351 ꝛc. — b) von erstarrenden die Empfindung verlierenden Körpergliedern: Diotima stand wie ein Marmorbild und ihre Hand starb fühlbar in meiner. Hölderlin H. 2, 18 ꝛc. — c) von erlöschendem Feuer, Licht, Glanz ꝛc.: Auf der Fluth | stirbt die Gluth. Matthisson 115; Die Flamme so nicht stirbet. Mühlpforth 2, 24; Seines Gesichtes Farben | schossen wechselnd auf und starben. Rückert Mak. 1, 170; Zum düstern Schein der s-den Lampe. W. 7, 73 ꝛc. — d) von schwächer werdenden und verklingenden Tönen: Das Lied der Haine stirbt. Matthisson 47; Bei einer harmonischen Stelle, wo der Bogen sanft auf mehrern Saiten stirbt. G. 29, 231; Verlor bis zu mir ein s-der Laut sich. Kl. Od. 2, 201; Über ihre [der Seekranken] Zunge schlüpft kein Wörtchen oder höchstens ein s-des. Kohl Südr. 1, 329 ꝛc.; dazu: Auch weiß ich kein s-des Wörtchen Latein. B. 67b, nicht das geringste, vgl.: Hörten sie kein Sterbenswort. G. 1, 182 ꝛc.; auch: Ein Geheimnis, etwas Gehörtes (Sir. 19, 10) mit sich s. lassen, mit ins Grab (s. d. 1) nehmen ꝛc. — e) außerdem von mehr oder minder belebt Gedachtem, vgl.: Ihr Wurm wird nicht s. Jes. 66, 24 ꝛc. und —: Nie stirbt ihre Gewissensqual ꝛc.; Jemandes Ruhm, Andenken, Gedächtnis stirbt nicht, vgl. unsterblich ꝛc.; Die Jugend flieht und ihre Freuden s. Gieseke; Das heilige römische Reich . . war längst verdorben und gestorben. Scherr Bl. 1, 23; O stärbe doch mit ihr | auch die Erinnerung! Sch. 625b; Wenn schon die s-de [schwache, vgl. d] Erinnerung | von hinnen rückt. Sch. 14a; Daß übersatt | mir mein Gelust erkrank' und sterbe so. V. Sh. 2, 273; Einen Rest von Scham, den letzten Seufzer der s-den Tugend. W. 5, 239 ꝛc.

Anm. Ahd. stërpan, mhd. stërben, wohl mit Grundbed. des Erstarrens, vgl. gr. στέρφος (doch agſ. stëarfjan, verhungern). Die angegebne Abwandlung ist die heute gw., doch findet sich: Sterbe! Klinger F. 127 ꝛc.; Er stirbet. Joh. 21, 23 ꝛc.; Haller 148 ꝛc. (s. Sanders Orth. 69); Impf.: Du sturbest. Geßner 3, 60; Starb; die Kinder . . sturben. L. 10, 151; Sch. (s. JMeyer NBtr. 11), wie bei Älteren (auch: storben. Opitz 2, 57; 112 ꝛc.), dazu (s. Sanders Orth. 27) heute, wie früher, gw. Konjunkt. stürbe, z. B. G. 7, 137; 9, 17; 14, 92; 232; 29, 297; Gutzkow R. 9, 522; Heine Sal. 1, 244; H. Cid 30; L. 12, 515; JP. 1, 168; Rückert Morg. 1, 229 u. o., seltner

stärbe. Sch. 219b; 625b; 1085a; W. 12, 297; 15, 101 ꝛc. — Veralt. das schwachform. Faktit. = tödten (ahd. sterbjan, mhd. sterben), s. L. 5, 344; Mathesius Lthr. 187b; Opitz 1, 336; Schaidenreißer 47a u. o., noch: Das . . von einer Unholdin gesterbte Vieh. Musäus M. 2, 74 ꝛc. (Der den Menschen . . aussaugt und ersterbt. HSachs 2, 4, 46c; 1, 375c ꝛc.; Werden nur die Adern durch Klemmung ersterbet. Jablonsky 803a).

Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) in allmählichem Erstarren und Abnehmen der Lebenskraft sterben, z. B.: a) [2a] von Pflanzen. Döbel 3, 76a; b; 77a ꝛc.; Goltz 2, 162; Matthisson A. 8, 148; V. 4, 132 ꝛc. — b) [2b] von Körpertheilen, Gliedern (Immermann M. 4, 79; G. 13, 341; 28, 273), vom Körper (14, 188), Leben (101) ꝛc.; Ich sterbe unter dem Getümmel nur ab. 9, 161; Beim abgestorbnen Greise (s. d), dessen Einbildungsvermögen versiegt. Zschokke 1, 63; In faulem Wasser sterben die Fische ab ꝛc. — c) [2e] So ruhte auch dieser Gegenstand, ohne ab-zu-s. G. 27, 214; Das Abgestorbene zu beleben. 18, 235; 26, 185; In einer abgestorbnen [todten] Sprache. L. 13, 316; Platen Pol. 18; Sch. 318a; Thümmel 2, 184; V. 3, 217; Während dieser Operation stirbt die Bewundrung ab, grade wie die Leidenschaft eines Liebhabers er-s. würde, wenn ꝛc. W. HB. 1, 115 ꝛc. — d) s. b und [1g]: Der gegenwärtigen Welt und dem Bürgerthume hienieden ab-zu-s. Fichte 8, XIII; G. 6, 247; Platen 2, 333; Sch. 852b; W. 23, 63 ꝛc., auch: Abgestorben sein für — oder gegen (Kinkel E. 24) alle Gefühle ꝛc. — e) Dazu (s. nam. d): Ihre Abgestorbenheit für den Lebensgenuß. DMus. 1, 1, 20; Tiedge 2, 131 ꝛc. — 2) Einem a., durch den Tod ihm abgehn, so daß für ihn eine Lücke entsteht. Arnim 230 ꝛc., auch: Unsere Hausthiere sterben uns nach einander ab oder ertrinken. Cham. 6, 40. — 3) veraltend statt aus-s., von einer Gesammtheit (einem Geschlecht ꝛc.): durch den Tod aller Angehörigen aufhören, erlöschen. Stumpf 131b; 391b; 392a; 394b; 525a ꝛc., vgl.: los-s. Kantzow 2, 414 ꝛc. — 4) außer den Fällen 1—3 für sterben, ver-s., im Allgm. nur mundartl., z. B.: Die Todten, so auf diesem Berg a. 678b; Francisci, seines abgestorbnen Vaters. 765a; 45b; Luther 8, 1b; Drei Jungfrauen, welche . . plötzlich abgestorben. Zschokke N. 3, 219 ꝛc., doch allgm. im subst. Infin. = Tod eines Verstorbnen, d. h. eines aus dem zeitlichen Leben Geschiednen, insofern man ihn in Beziehung zu den Überlebenden auffasst: Mein verstorbner Onkel (er starb Ostern) sagte kurz vor seinem A. ꝛc.; Der Schmerz über das zeitige A. des braven Mannes. G. 17, 4 ꝛc. — Án-: Einem durch Erbschaft zufallen (vgl. Sterbefall) eig. und übertr.: Haller 50; H. Ph. 13, 8; L. 10, 131; Luther 4, 200a ꝛc., veralt. mit Acc. st. Dat.: Daß Esther's Wangenschmink und rosengleicher Mund | sie angestorben sei. Scultetus (L. 8, 305) ꝛc., auch (s. Haltaus 25; 57): Des an-erstorbnen Reichs. Fischart B. 139b; L. 11, 619 ꝛc.; Der [Frau] starb ein gut Land auf. Limb. Chr. 182; Ungarn erstarb auf das heilige Reich. 86; Unrecht erworben | ist selten dem Dritten auferstorben. Sprchw., heute meist: zu-s. Nicolai 6, 87; JP. 21, 76; Fat. 2, 154; Tieck NK. 2, 231 ꝛc., vgl.: Daß das Lehen frei wieder heim (s. d. II 1) sterbe Dem, der ꝛc. Luther 1, 296b; Zinkgräf 2, 22 ꝛc.; Den ersten Lehensfall, so an IFGn. verstürbe. Schweinichen 3, 293. — Áus-: durch den Tod alles Hinein- oder Zugehörigen leer werden, veröden, eig. und übertr., s. ab-s. 3; Ausgestorben — wie ein Kirchhof bleibt der Acker liegen (Sch. 336a), ist die Natur (309a) ꝛc.; Wie ausgestorben ist — die Stadt (G. 5, 3), das Haus (13, 279), mein Gedächtnis (Sch. 708b) ꝛc. — Be-: mundartl. = [1]. Gryphius 1, 72; 107 ꝛc.; [2b] Hippel Leb. 4, 13 ꝛc., vgl.: Das Essen bestarb in dem Mund. Rollenhagen Fr. 84, stockte ꝛc. — Dahín-: Jes. 51, 6; V. Od. 17, 312; Il. 2, 115 u. o., vgl.: hin-s.; darvon-s. Stumpf 390a ꝛc. — Durch-: (selten) Ein Leben d. Pestalozzi 7, 26, in einer nicht den Namen „Leben" verdienenden Weise durchleben. — Ent- (selten): dahin-s. Meißner Gd. 84; Tieck 3, 304. — Er-: 1) „nach und nach, endlich sterben" (s. L. 8, 276): a) [1] Ich sterbe, sterbe und kann nicht e. G. 9, 131; Die schwer verwundeten Thiere konnten nicht e. 25, 65; Musäus M. 4, 50; Rockenphil. 2, 247 ꝛc.; minder prägn. = sterben. Hiob 29, 18; G. 3, 20; 7, 219; H. 15, 44 ꝛc.; [Das Kind] war noch unerstorben. Simrock Gudr. 68. — b) s. a und [1b]: Ich muß sein Feind e. Berlichingen 129; 180 ꝛc. und so formelhaft in Briefschlüssen ꝛc., vgl. (iron.): In tiefster Ersterbung und Erstorbenheit allersubmissest bereit ꝛc. Schwegler (46) 66. — c) [2a] von Pflanzen ꝛc. Hiob 14, 8; Joh. 12, 24; Cham. 4, 29; Engel 12, 209; Platen 2, 14 ꝛc., auch: Ich fühle mich erstorbener als ich sollte, wie eine Pflanze, die ꝛc. Forster Br. 2, 145 ꝛc. — d) [2b] von Leib, Gliedern ꝛc.: 1. Sam. 25, 37; Röm. 4, 19; Cham. 4, 154; Deine Pulse stocken und e. Meißner Gd. 88; Sch. 4b; Zinkgräf 1, 192 ꝛc., auch: Den erstorbenen Staatskörper. W. 8, 129 ꝛc. (s. g). — e) [2c] von Feuer, Licht ꝛc.: Als nach und nach die Farben | in Dämmerung erstarben. JGJacobi 3, 55; Rückert W. 4, 270; Erstorbenes Kaminfeuer. Vogt Oc. 1, 225; W. 20, 10; Erstarb die Morgenröthe in pechschwarze Finsternis. 27, 260 ꝛc. — f) [2d] von Tönen ꝛc.: Der Hymenäus erstirbt wie ein Todtengesang. H. 11, 469; R. 9, 156; L. 10, 237; Platen 4, 253; Das Wort . . erstarb auf seinem Munde. Sch. 722a ꝛc., auch: Bis das Getön endlich in ein . . Murmeln und zuletzt in eine gänzliche Stille erstarb. W. 4, 188; Kosegarten Rh. 2, 136 ꝛc. — g) [2e] Die Bilder, die zu Holz und Stein erstarben, | erwachten . . zum Leben. Cham. 4, 37; G. 11, 70; Die alte erstorbene Welt der Heiden. Gutzkow R. 8, 303; JoMüller 1, 168; 326; 24, 269; Sch. 32b; 198b; Diese Plane e. im Vorsatz. Tieck DBl. 2, 118; Dem halb erstorbnen Sinn. W. 20, 197 u. o. — h) [1g] mit Dat. oder für, z. B.: Daß ich dem Licht erstarb [erblindete]. Cham. 3, 25 ꝛc.; Lasst . . das Gefühl der Nerven | e. für das Bad der Frühlingslüfte. Müllner 4, 81; Sch. 311a ꝛc. — i) Dazu: Die Langeweile und Erstorbenheit. Ense Gal. 2, 64; Kalte Eleganz und Erstorbenheit. Gervinus Lit. 5, 37; Kinkel E. 235; Wackern. 4, 625[10] u. o., s. auch b. — 2) s. an-s. — 3) tr.: a) scherzh.: Welcher Erfinder . . hat nicht Ähnliches erlebt [s. d. 1] oder — erstorben? Gartenl. 9, 16a. — b) schwachformig, s. [Anm.]. — Hēim-: s. an-s. — Hín-: z. B. [1] H. wie die Fliegen (s. d.), vgl. (s. u.): wie Schneeflocken (s. d.) ꝛc.; Stirb hin in Nacht und Graus! B. 13b; L. 5, 407; Luther 5, 368b; Stirbt zu Tode hin. Opitz 2, 258; Sch. 737a; V. Od. 3, 235 ꝛc., auch [1n]: Er ist drüber hingestorben. Kl. Gel. 41 ꝛc., ferner [2] von ohnmächtig Hinsinkenden. Musäus M. 1, 24 ꝛc.; Die Lieb' ist hingestorben, | stirb denn du, mein Herz, auch hin. Göckingk Lieb. 125; Ihr h–des Dasein. G. 14, 123; 33, 69; Die Weise noch einmal! sie starb so hin. Schlegel Sh. 2, 157 = h–d war ihr Fall. V. Sh. 2, 273 ꝛc.; ferner z. B.: Wie er hinab stirbt seinen großen Tod. Schubart 1, 7; Sterben hinüber zum Leben. Seume Gd. 207; Wenn alle Brut durch plötzlichen Tod dir hinwegstirbt. V. Georg. 4, 281 ꝛc. — Mít-: WHumboldt 3, 7. — Nāch-: Einem n., im Sterben folgen. Gellert 1, 298; H. 11, 85 ꝛc., auch von Blumen (Hungari 1, 601; 2, 291), Städten (Uz 2, 204) ꝛc., s. auch vor-s. — Nieder-: sterbend niedersinken: Rakete, | die . . verlöscht und niederstirbt. Karschin. — Ver-: 1) s. ab-s. 4, z. B.: Wenn die Mama ver-s. sollte. JGMüller Lind. 1, 65; Wo er verstarb. W. 35, 146 ꝛc.; auch: Gedanken, manch Jahrhundert alt, | der längst verstorbnen, nicht gestorbnen Geister | beseelen mich. H. 16, 125 ꝛc., selten: Selbst des Vaters Wahn kann nicht mit ihm ver-s. Haller 79. — 2) s. an-s. — Vōr-: Einem v., als Muster. Wackern. 4, 731[13] ꝛc. — Wég-: hinweg-s., z. B. [1]. G. 17, 396; Lichtenberg 3, 218; 4, 55; Geßner 1, 114 ꝛc.; [2] Stirbt gleich die Hülle weg, die Seele lebt. 185; Ihre Stimme . . starb weg. G. 14, 141; Wie 100 Zeilen wegstarben, ehe sie reif wurden. Lichtenberg 4, 273 ꝛc. — Zū-: s. an-s.

Stérb-lich, a.: 1) dem Sterben unterworfen: S–e Menschen; Der s–e Leib; Die S–en [= Menschen] ꝛc.; Hier ist die Stelle, wo ich s. bin. Sch. 252b ꝛc.; S–e [vergängliche] Freuden. Adelung; Ggstz.: Die un-s–en Götter; Die Seele ist un-s.; Weil nun die Päpste starben, aber der Geist, der sie belebte, un-s. war. Sch. 1039a ꝛc.; Der Immer-U–e [pleonast.]. Kl. M. 15, 132 ꝛc.; Un-s–e Lorbeeren. L. 6, 449; Deines Ruhmes Schimmer | wird un-s. sein im Lied. Sch. 53b ꝛc., dazu (veralt.): Michael Kongehl's Lorbeerhain, darin das Ehren- . . Gedächtnis Vieler . . verunsterblicht wird (Königsberg 1700) ꝛc.; selten andre Zsstzg., z. B.: Ahnen un-aus-s–er Familien. LDiefenbach N. 1, 72, dem Aussterben nicht unterworfen ꝛc. — 2) S. [= zum Sterben] Einen lieben (s. d. 1a), sich verlieben (s. d.) oder verliebt sein, vgl. (ebd.): Un-s. verliebt und nach Adelung oberd.: S–e [tödtliche] Krankheiten ꝛc. — -lichkeit, f.: 1) das Sterblichsein. Börne 4, 306; Opitz 1, 11 ꝛc.; auch: Aus dieser S. [irdischen Welt] abgefordert ꝛc. (seltner: Mein Körper scheint aus soviel S–en | als theilbaren Theilen zu bestehn. Creuz 1, 78 und bei Opitz = die Gesammtheit der Sterblichen). — Ggstz.: Dies Sterbliche muß anziehn die Un-S. 1. Kor. 15, 53 ꝛc.; Zur Un-S. der menschlichen Seele gehört . . Unvergänglichkeit, Bewusstsein des gegenwärtigen und Erinnerung des vergangenen Zustandes. Mendelssohn 5, 453 ꝛc.; Die Un-S. des Ruhms, des Helden ꝛc. und so personif.: Lockt mit Silbergetön ihn die Un-S. Kl. Od. 1, 79 ꝛc. — 2) das Zahl-Vh. der Sterbenden zu der Bevölkrung, auch in Bezug auf best. Klassen: Die S. im Militär ist größer als im Civil ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: ein früh- oder vorzeitig dem Tode verfallnes Wesen, z. B. (dichter.) der kurzlebende Sterbliche (Thümmel 6, 18 ꝛc.); gw.: schwächliche, nur kurze Zeit über die Geburt lebende Kinder (Musäus M. 5, 111; Ph. 2, 202; 4, 167 ꝛc.), danach übertr.: Ihre gleich bei der Geburt zum Makulaturtode reifen S–e [Schriften]. W.; ferner: krepiertes Schaf: Wolle von S–en ꝛc. und (Seidenb.): „Kokons, deren Puppen vor dem Trocknen abgestanden oder gefault sind." Knapp Techn. 2, 640.

* Stereo-metrīe (gr.), f.; -(e)n: der von den Körpern handelnde Theil der Geometrie und: Lehrbuch darüber (vgl. Planimetrie), dazu: stereometrisch. — -skōp, n., -(e)s; -e: Augengläser, wodurch eigens entworfne Flächenbilder als Körperbilder erscheinen, — und: solche Körperbilder. Dazu: stereoskōpisch. — -týp, a.: mit Stereotypen gedruckt; übertr.: unveränderlich feststehnd: Platen 4, 19; S–e Wendungen ꝛc. — týpe, f.; -n; -n-: Buchdr.: feste Druckplatte, gewonnen durch Abformung eines Typensatzes, s. Franke Kat. 1, 132 ff.; Karmarsch 3, 417 ff. Dazu: Stereotypīe, f.; das Herstellen von S–n; die Officin dazu; das Drucken damit; stereotypīren, tr. (auch ohne Obj.): S–n herstellen; damit drucken; stereotýpisch, a. = stereotyp.

Stérl ꝛc.: s. stören, Anm. — * -et(t), m., -s (uv. Karmarsch 2, 226); -e: Art kleinrer Störe. Kohl Südr. 1, 96 ꝛc. (russ. стерлядь). — * -ing (engl.): in der Verbindung: Ein Pfund (s. d.) oder Livre S.

Stérn, m., -(e)s; -e, (-en); -chen, lein; -, -en-: 1) Himmelskörper, wie wir sie funkelnd am Himmelsgewölbe erblicken, gw. mit Ausschluß von Sonne und Mond, die wissenschaftl., wie unsre Erde, zu den S–en gehören, vgl.: Gott machte zwei große Lichter . ., dazu auch S–en. 1. Mos. 1, 16; Den Mond(en) und die S–e. Ps. 8, 4; Sch. 491b ꝛc.; Der Mond, den kleinre S.' umfunkelten. V. H. 1, 338 ꝛc.; Bis zum Verein | auf besserm S–e [als unsrer Erde]. Matthisson 192; 216 ꝛc.; Die S–e scheinen, funkeln ꝛc.; Ein S. geht auf, unter ꝛc.; Unzählig wie die S–e am Himmel ꝛc.; Etwas bis an die S–e erheben (W. HB. 1, 199 ꝛc.); seinen Stuhl über die S–e Gottes erhöhen (Jes. 14, 13 ꝛc.); sich in die S–e und in eine leere Erhabenheit hineinreden (Steffens Malk. 2, 33) ꝛc.; Der herbstliche S. B. 220[5]; Im Ocean der S–e. G. 4, 50; Der nebelhafte S. (s. Nebel-S.). L. 1, 183; Wenn der S., auf dem du lebst und wohnst, | aus seinem Gleise tritt, sich brennend wirft | auf eine nächste Welt. Sch. 384b; V. Od. 22, 317 ꝛc.; s. Zsstzg.; Gestirn; Planet; S.-Bild ꝛc.; außerdem heben wir hervor: a) Ein S. schießt (s. d. 1c); schnäuzt (s. d. 2c) sich, putzt (s. d. II 1a) sich, fällt, vgl.: Dann trifft kein S. Schlegel Haml. 1, 1. — b) in Flüchen ꝛc., z. B.: Himmel S. Bataillon! Hebel 3, 273 ꝛc., nam.: Potz (s. d.) S.! vgl. auch Blitz 2c (Schluß). — c) Die S–e als Leiter (s. d. I 2a), nam. für Schiffende, zumal der Pol-S. (s. d.), — eig. und übertr. (s. Leit-S.), z. B.: Für uns Alle blieb fortan über allem trüben Gewoge des Lebens dieser S. in hellem Glanze leuchtend und leitend. Ense D. 2, 34; Ein solches Spiel kann man als einen S. ansehen, nach dem man schifft. G. 18, 171; Der, wie der feste S. des Pols (s. d. 1c) | mir als die Lebens-

regel vorgeschienen. Sch. 367b ꝛc. — d) Nach der Astrologie (s. d., vergl. Aspekt; Horoskop; Konstellation 1; Haus 13; Planet; S–en-Lauf, -Stunde ꝛc.) die S–e als schicksalbestimmend: So stand es denn in den S–en geschrieben (s. d., 1g), daß ꝛc. G. 25, 94 ꝛc.; Etwas in den S–en lesen (s. d. 2g). W. Luc. 5, 247 ꝛc.; Da ist's denn wieder, wie die S–e wollten. G. 3, 346; Ob rechts die Vögel fiegen oder links, | die S–e so sich oder anders fügen. Sch. 511b; 379a; 977b; Woran der S–e Schluß | ihr Schicksal band. W. 12, 315; Sie, von den S–en mir zur Siegerin erkoren. 20, 84 ꝛc., oft (vgl. Geschick, Schicksal, Glück) mit besitzanzeig. Fw.: Bis ihn zuletzt sein S. | .. nach Tunis führt. 246; Meinen S–en | sei Dank! 15, 298; 12, 262; 19, 341; Wir segnen dankbar unsern S. G. 12, 127; Heuer, Therese, blinkt unser S. 35, 407; War es sein S. oder mein Schicksal? Iris 6, 290; Er flucht auf seinen S. Nicolai 4, 238; Er traut | auf seine S–e. Sch. 35b; Ich will nicht eher meine S–e loben, | bis ꝛc. 508b; 396b ꝛc. und mit Ew. (allein oder mit besitzanzeig. Fw.), z. B. (alphab.): Welch bösen S–es Macht | mich trieb. 506b; 583b; Wehrlos giebt sie | ihr böser S. in unsre Hand. 392a ꝛc.; Mein feindseliger S. G. 28, 37 ꝛc.; Wächst .., wie unter dem glücklichsten S–e. 1, 40; Sch. 788b; Unsre glücklichen S–e gehen auf. 208a; W. 15, 61; 35, 83 ꝛc.; Wenn ich mit meinen | großmüth'gen S–en nicht dazwischen träte. Sch. 400b ꝛc.; Mit günstigem S. G. 12, 9; Mein günstiger S. Prutz Mus. 2, 266 ꝛc. Sein guter S. führt ihn in ein Kloster. G. 16, 324; Daß ihn auch anderswo ein guter S. erwarte. Möricke N. 377; Sch. 276b; 428a ꝛc.; Lebendig sein begraben, | es ist ein schlimmer S. Uhland 62; In seltnem S. geboren. Haller 141; In unsrer Stadt ist ein unerhörter S.: seit halbem Jahre haben wir wohl 20 Heirathen. G. Kestn. 186 ꝛc.; Es müßte ein unglücklicher S. obwalten, wenn ꝛc. V. Myth. 1, 30 ꝛc.; Ungünstige S–e. G. 29, 70 ꝛc.; Unser widriger S. 28, 357 ꝛc.; Mein widerwärt'ger S. Schlegel Sh. 8, 31 ꝛc.; ferner prägn. = Glück (vgl. Ggstz. Un-S.): Dieser Zeit haben die Römer nicht viel S–s gehabt. Avent. Chr. (1580) 115; Simplicissimus 4, 13; oft verbunden: Glück (s. d. 1) und S.; Weder Glück noch S. ꝛc., vgl.: Keine Gunst noch S., wie man pflegt zu sagen. Schweinichen 1, 137 ꝛc. — e) oft übertr. in Bezug aufs Leuchten (vgl. 2a—c): Die Nacht des Wissens durch den S. der Religion erhellt. Börne 2, 111; Mein schönster S. fing an nun aufzuglänzen. B. 109b; Da ging fürwahr an diesem ländchen Himmel ein allerliebster S. auf. G. 21, 269; 13, 13; Hölderlin H. 2, 52; Nacht muß es sein, wo Friedland's S–e strahlen. Sch. 380a; Dem in der trübsten Nacht | der Hoffnung letzte S–e schwinden. W. 20, 14 ꝛc.; Der Bergmann in der Grube heißt das Grubenlicht „seinen S." Scheuchstuel 98 ꝛc.; nam. oft als Bez. rühmlich sich auszeichnender Pers. (lat. lumen, Mz. lumina mundi): Bei Toledo's leuchtendem S., | von Don Yglano. Cham. 3, 21; Lösch aus, du S. der Herrlichkeit [Napoleon]! 4, 13; 6, 246; G. 6, 34; Heine Rom. 220; Körner 146; Ein Spiegel und S. der Advokaten. Langbein 2, 214; Der Kern und S. der Weiber. Lied. 447; Detmar leuchtete unter ihnen als ein S. der ersten Größe. Möser Osn. 2, 23; W. 68 ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit theils im Glanz (a—c), theils in der Gestalt (c—s), z. B.: a) Pupille (s. d. und Licht I 3, Schluß, vgl. h und Staar): Ein Schädel stiert .. | mich an aus Höhlen ohne S. und Kraft. Cham. 6, 280; In einem jeglichen Aug zween S–e. Eppendorf 6; Freiligrath 1, 340; G. 4, 91; Gutzkow R. 1, 360; 3, 218; Z. 4, 255; Keller LvS. 276; Kl. Od. 2, 3; Lavater 1, 103; Novalis 1, 95; Rückert Mak. 1, 6; Nal 279; Tieck Cymb. 2, 2; V. Jl. 14, 494; Wald R. 1, 110 ꝛc., Aug(en)-, Licht-S. — b) Schmied.: Daß von dem Eisen starke Funken (S–e) abspringen. Krünitz 10, 656 ꝛc. — c) Feuerw.: Fix-S–e .., welche beim Brennen einen aus fünf divergierenden Feuerstrahlen S. darstellen. Zweckmäßige Sätze zu solchen S–en. Karrsch 1, 776; Die Versetzung oder Garnitur der Raketen. . Dahin gehören S–e, kleine runde oder würfelförmige Körnerchen ꝛc. 779; Olearius Reis. 242a; Thümmel 7, 156 ꝛc. vgl.: Plinius nennt die Leuchtkäfer fliegende S–e. Oken 5, 1736 ꝛc. — d) etwas S.-Förmiges, z. B.: Durch Verlängrung der Seiten eines regulären Sechsecks entsteht ein sechseckiger S. ꝛc.; Daß sich alle diese Gestalten [der Schneeflocken] auf einen regelmäßigen sechsseitigen S. zurückführen lassen. Pouillet 2, 559; S–e im berstenden Eis; Die heiligen drei König mit ihrem S. G. 1, 119 (nach dem Stoff: Papier-, Gold-, Blech-S. ꝛc.; ferner z. B.: Zacken-S., mit hervortretenden Zacken ꝛc.). Dazu das Folgende. — e) (s. d) S. als Wirthshausschild und danach Bez. des Wirthshauses: Drei Jäger zechen im S. Heine Lied. 206 ꝛc. — f) (s. d) eine Scheibe (s. d. 4) mit s.-förmigen Strahlen als Ziel des Wettschießens (S.-Scheibe). — g) S. als Schmuck in der Tracht, z. B.: Auf der priesterl. Binde um ihre Stirn funkelte ein S. von Diamanten. W. 16, 100 ꝛc.; bes. als Orden (s. d. 3): Gleim 6, 243; G. 9, 288; 11, 91; Herwegh 1, 11 ꝛc.; Ordens-; Ritter-, Fürsten-, Kreuz-S. ꝛc. — h) Arzn.: = Staar (s. d. 2) auf dem Auge (versch. a). Rabner 4, 36 ꝛc.; ferner (s. Blume 2b) weiße Flecke der Nägel; Geschwüre, z. B.: Ich hab itzund an meinem Leib bei 20 S–en wie am Himmel. Luther SW. 61, 328 ꝛc., vgl.: Ein abscheulich Geschwär am Arm, welches man für einen Bock-S. gehalten. Schm. (vgl. Pocke) ꝛc. — i) Bäck.: s.-förmiges Gebäck (Kuchen); Bauk.: s.-förmige Verzierung über Dächern ꝛc. — k) Bot.: die Überbleibsel der verdorrten Blüthe am Kernobst. Adelung; ferner s.-förmige Blüthen: Die blauen S–e des Immergrün. Keller gH. 2, 215; Waldau R. 1, 319 (Blumen-S. KMayer 290; Wackern. 2, 1339[18] ꝛc.; Blüthen-S. WhMüller 1, 64 ꝛc.) und so als Pflanzenn. Ornithogalum, z. B.: O. arabicum, der S. aus Alexandrien; O. umbellatum, der S. aus Bethlehem; O. pyrenaïcum, weißer oder Milch-S. ꝛc.; ferner: Weißer S., Narcissus poeticus; S–lein, Lysimachium linum stellatum; Erd-S., Osmunda lunaria ꝛc. — l) Buchdr. ꝛc.: Asterisk (*): Mit einem solchen (*) S–chen haben wir vorher eine Lücke angedeutet. G. 31, 113 ꝛc. — m) Forstw.: s.-förmig in einen freien Platz als Mittelpunkt zusammenlaufende Alleen. W. 20, 42 ꝛc., vgl.: Diese achtsternigen Alleen. Döbel 2, 10a ꝛc. — n) Landw.: Bläße (s. d. I u. Blume 2b): Die Starke .. mit dem S. auf der Stirne, | Blume nur ward sie genannt. Kosegarten D. 1, 16 ꝛc. und: solch Thier selbst. Schm. (auch = s.-förmiges Mal bei Personen. WhMüller Ngr. 2, 117; Rückert N. 206). Dazu (s. Falke 2, 340; Nemnich) bei Pferden: Bläßen-, Halbmond-, Ring-, Schuß-, Spitz-S. ꝛc. — o) Orgelb.: S., Cymbel-S., drehbarer Stern, der beim Ziehn des Registers ein Glockenspiel in Bewegung setzt. — p) Uhrmach.: bei Repetieruhren ein mit der Stundenstaffel verbundner Zacken-S. — q) Wapp.: s.-förmige Figur. Stumpf 703b ꝛc. — r) Wundarzn.: Art Binde um Brust und Rücken. — s) Zool.: Art Porcellanschnecke, Cypraea helvola; ferner nam. in Zsstzg.: Meer- (Oken 5, 591) oder See-S–e (G. 23, 224), eine Gattung Strahlenthiere, Asterias und dazu (s. Nemnich; Oken), z. B.: Buckel- oder Netz-, Eis-, Haar- oder Nelken-, Kamm-, Knoten-, Lilien-, Medusen-, Pferde- oder Ritter-, Stachel-, Schlangen-, Sonnen-S. ꝛc. — 3) Schiff. (nach engl. stern) zuw. = Spiegel (s. d. 15): Stehest sinnend auf des Schiffes S. Freiligrath 1, 32; H. 100; Herrig 30, 295; Scherr Pilg. 1, 15; 46 ꝛc.

Anm. Goth. stairnô, ahd. stërn(o), stërro, mhd. stërn(e), stërre, griech. ἀστὴρ ꝛc. (engl. star, versch. 3). Veralt. Genit.: S–ens. Zinkgräf 1, 210 ꝛc.; Acc.: S–en. Stumpf 726a; Mz.: S–en, noch — wie bei Luther (s. o.); Lohenstein Ros. 101 (dagegen: die Stern. Himm. 26 ꝛc.); Opitz 1, 14 ꝛc. — bei Geßner 2, 54; G. 7, 187; daher Doppelform als Bstw. Dazu ahd. gastirni, Gestirn; gastirnôn, stirnen, sternen; sternaht, sternig ꝛc.; nach Schm. viell. auch Stirn (vgl. 2n und Blaß I 2; 3), wofür mundartl. auch Gestirn, n.

Zsstzg. s. 2d; e; 2n; 2s; ferner z. B. (vgl. Gestirn): Abend-: der Wandel-S. Venus am abendlichen Himmel (Hesperus. V. Jl. 22, 318; Vesper-S. Opitz), am morgendlichen als Morgen-S. (Phosphorus) erscheinend, vgl.: Da beide Planeten [Venus und Merkur] als A–e erscheinen, wenn sie .. auf der Ostseite der Sonne, und als Morgen-S–e, wenn sie .. auf der Westseite der Sonne stehen. Littrow 295 ꝛc.; Es werden Morgen blühn und A–e blinken. Tiedge 2, 38 ꝛc.; übertr.: Des Jahres A–e | .., mein geliebtes Asternbeet. Dingelstedt, vgl. JP. 22, 155 ꝛc. — Ángel-: der Stern am Pol (s. d. und Angel 4). Haller 170; W. 20, 179; Dessen feste Seele, wie | der A. am Himmel unverändert | und ewig um sich selber treibt. Sch. 307a; Schlegel Gd. 1, 23; oft übertr.: Ein Mann, durch Großartigkeit des Charakters der A. des Jahrhunderts. Arndt B. 228; Des Geistes A. Kosegarten Po. 2, 232; Tieck A. 1, 163; Er schwört bei den beiden A–en | von seinem Herzen, | bei ihren Karfunkelaugen. W. 15, 62; 36, 266 ꝛc., s. Pol(ar)-, Nord-, Leit-S. — Äugen- [2a]: B. 13a; Sch. 133a; W. 10, 142 ꝛc. (Aug-S. Lavater 1, 104 ꝛc.), übertr.: Narcisse schaut dich an mit goldnem A. Rückert 1, 34. — Bärt-: Komet. Freiligrath H. 11; JP. 36, 26 ꝛc. — Blūmen-, Blüthen- [2k]. — Bóck- [2h]. — Centrāl-: als Mittelpunkt einer Bewegung. Littrow 463. — Cýmbel- [2o]. — Dēichsel-: Die D–e des Wagens [als Sternbild]. G. 14, 151. — Dóppel-: ein verbundnes Sternpaar (dem bloßen Auge als ein Stern erscheinend): Der merkwürdigste unter diesen Zwillings-S–en ist der .. D. 61 im Schwan. .. Gemeinschaftliche Bewegung der beiden Sterne eines Doppelgestirns. Littrow 462; Tripel-S. (aus drei Sternen). — Drêh-: Pol-S. V. Ländl. 4, 370. — Dríll- [2]: Art Glücksspiel (Roulett ꝛc.). Simplicissimus 2, 92. — Dúnkel-: ohne eignes Licht (Planet). Jahn M. 120. — Ērd-: 1) Planet. H. Ph. 13, 184. — 2) [2k]. — Fíx-: 1) die ihre gegenseitige Stellung nicht verändern (s. Sternbild), mit eignem Licht leuchtend, Fest-, Stand-, Sonnen-S–e, Ggstz. Planeten (s. d.), „Dunkel-, Erd-, Irr-, Wandel-S–e." — 2) s. 1 und [2c]. — Fólge-: Trabant (s. d.): Der Mond als F. der Erde. Volger EE. 19; 16; Wackern. 2, 579[13] ꝛc.; übertr. B. 79b. — Frǖhlings-: s. Sieben-S. — Fürsten- [2g]. — Gárten- [2k]: Blume: G–elein. Wackern. 2, 278[10]. — Glúcks- [1d]: G. 15, 278; Sch. 397a; 508a ꝛc.; Ihr Glücks- oder Un-S. in der Liebe. Musäus M. 3, 18; G. und Un-G. Wernike R. 163; Alle Glückes-S'. Uhland 336. — Hāār-: Komet. JP. Fat. 2, 203; Haar- und Schwanz-S. 205 ꝛc. — Hāūpt-: Ggstz. Neben-S. — Hímmels- [1]: zur Unterscheidung von [2]. — Húnds-: Sirius (s. d.). — Írr-: s. Fix-S. 1 und irrig 1: Die J.' und die festen Sterne. Brockes (Wackern. 2, 566[4]); Hebel 8, 29; Hölderlin H. 1, 25; V. Ländl. 3, 155 ꝛc.; Ein Komet. .. Der J. DMus. 1, 2, 20 ꝛc.; bildl. Blumauer 1, 12. — Jākobs-: von dem Stern der Weisen (Matth. 2, 2 ff.; Wackern. 2, 556[20]). — Krēūz- [2g]: G. 25, 123. — Lēit- [1c]: G. 13, 302; 18, 293; 21, 69; 22, 87; L. 1, 186; W. 29, 143 ꝛc. — Lícht-: z. B. [2a] V. Th. 6, 36. — Līebes-: der Liebe geweiht (s. Venus), günstig oder überh. in Bezug dazu stehnd, z. B. auch [2a]: Süße Augen, fromme L–e. Heine Lied. 11; Fouqué Gd. 1, 171. — Métten-: (veralt.) Morgen-S. 1. — Mōnd-: Folge-S. (s. d., vgl. Erd-S.). — Mórgen-: 1) s. Abend-S. Hiob 38, 32, auch bildl.: Er glänzte | wie ein thauiger M. der Jugend. Platen 4, 323 ꝛc. und [2a]: Ihr blauen M–e. WhMüller 1, 22 ꝛc. — 2) Name einer Art Streitkolben. H. Cid 36; Nicolai 6, 48 ꝛc.; einer Schnecke, Voluta ceramica und verschiedner Pflanzen (Nemnich). — Náchbar-: benachbarter. V. Ov. 1, 104. — Nêbel-: s. Nebel 3 und Littrow 488 ff.; übertr.: Der Erinnrung blasse N–e. Platen 1, 88. — Nêben-: s. Haupt-S. — Nórd-: in der Nähe des Nordpols stehnd, z. B.: Dem siebenfältigen N. V. Ov. 1, 105 (= Bär, s. d. II 5c); Was unterm N. wohnt. Arndt 53 ꝛc., bes. der eig. Polar-S.; bildl.: Du mein Kompaß .., mein N.! Scultetus (L. 8, 289), s. Nord 2; Nordenschein. — Nöth-: (veralt.) Komet. — Órdens- [2g]: Ense B. 3, 522. — Pōl-: Angel-S. G. 3, 145; Kosegarten D. 2, 123; In dieser gebt ihr dem Kinde einen Himmel mit einem P. mit, der es immer leitet. JP. 36, 4; Rückert Mak. 1, 97; Wackern. 2, 1289[21] ꝛc., häufiger: Polar-S. Littrow 233 ff.; Als Polar-S. und Musterbild von seinen Mitbürgern verehrt. G. 23, 61; Stilling 2, 136 ꝛc. — Rêgen-: Die Hyaden, d. i. R–e ꝛc. V. Ländl. 3, 88. — Rítter- [2g]: Sch. 754b ꝛc., auch [2s]. — Schícksals- [1d]: Wallensteins Sch–e. Oppenheim 9, 140. — Schwánz-: Komet. Lichtwer 120; Luther SW. 63, 255;

Jp. Fat. 2, 106 ꝛc.; Schweif-S. Musäus M. 4, 161. — Schwéster-: z. B.: Die Wasserlilie .. leiht die Farbe | sich von den bleichen Sch–en droben, | ein Stern ꝛc. sie selber ꝛc. Mohnike Fr. 41. — Sieben-: Sirius, der nächst dem S–e der Plejaden (s. d.) rollt. Sch. 214a; Kosegarten Po. 3, 246 ꝛc., vgl. Hiob 38, 31; Wir nennen sie Siebengestirn und Gluckhenne, die Römer Vergiliae oder Frühlings-S–e. V. Ländl. 3, 87 ꝛc.; bildl. z. B. von sieben Brüdern: Euren S. Canitz 198. — Sónnen-: Fix-S. (s. Sonne 6). Seume Gd. 84 ꝛc., auch [2s]. — Tāges-: den Tag bringend, vgl. Morgen-S., auch = Sonne (vgl. Tagesgestirn). Mohnike Fr. 32. — Tódten-: z. B. der bleiche Mond am Tageshimmel. Freiligrath SW. 5, 200 ꝛc. — Trípel-: s. Doppel-S. — Ún- [1d]: G. 14, 24; 15, 82; W. 11, 228; 27, 305 u. o. (s. Glücks-S.), auch als Pers. (vgl. Schlemiel). Uhland 336 ꝛc. — Únglücks-: (s. Glücks-S.). Lichtwer 104; Musäus M. 1, 19; Sch. 374b ꝛc. — Wándel-: s. Ggſtz. Fix-S. Littrow 295; Volger EE. 26 ꝛc.; bildl., s. Schweif 3a. — Wúnder-: wunderbarer, z. B. G. 3, 329 ꝛc. — Zítter-: mit zitterndem Glanz funkelnd. Freiligrath H. 160. — Zwíllings-: s. Doppel-S.; auch das Gestirn der Zwillinge (s. d.) ꝛc.

Stérn-en: 1) intr.: (veralt.) sternartig oder mit Sternen glänzen, funkeln, z. B.: Schnee .., der s–d glänzt. Hagedorn 2, 297; Daß oftmals Schnee wie eine Venus sternet. Lohenstein Ros. 19; 87; Weil [solang] der Himmel sternt. Zesen (s. Gervinus 3, 285) ꝛc. — 2) tr.: mit Sternen versehen: a) Wenn über ihm die stille Nacht | den blauen Himmel sternt. Matthisson A. 9, 30 (JſBeer). — b) bes. im Partic.: Den gesternten (Musäus M. 4, 57), hell-gesternten (Gleim, s. Herrig 24, 275) Himmel ꝛc., vgl. d und: sternig (Arndt 187; Freiligrath SW. 2, 221; 4, 308; Kosegarten D. 1, 65; Lohenstein Ros. 124; V. Od. 11, 17 ꝛc.). — c) auch (s. Stern 2g): Fürsten in gesterntem Fracke. Gutzkow R. 6, 379. Häufiger: Gestirnt: d) (s. b) insofern es sich wirklich um Himmelssterne handelt —, eig.: mit Gestirn(en) versehn (vgl. auch: Gestirnung = Konstellation, s. d., und z. B. übertr. Schefer Laienb. 411), z. B.: Die gestirnten Nächte. Forster A. 1, 104; In den gestirnten Bogen [Himmeln]. Haller 198 (Bodmer); In der unermeßlichen gestirnten Natur. Heinse A. 1, 63; Kurz 2, 541b; L. 4, 243; Platen 3, 44; Uhland 506; Von Olymp's gestirnter Schwelle. Uz 2, 131 ꝛc., auch mit Bſtw.: Unter dem brennend gestirnten Himmel. G. 26, 206; Des Himmels gold gestirnten Dom. Droysen A. 1, 417; Die hell gestirnten Nächte ꝛc. Sch. 671a; W. 20, 250; Hoch gestirneten Himmel. V. Ov. 2, 308; Das viel gestirnte Firmament. G. 4, 227 ꝛc. — e) zuw. (s. g) auch = als Gestirn glänzend, z. B.: Der gestirnte Bär [= das Sternbild]. Lohenstein Himm. 23; Man sieht ein Irrlicht an oft für gestirnte Kerzen. JbrS. 7; Weichmann 2, 107 ꝛc.; Die licht gestirnten Ballen [Sonnen ꝛc.]. Bodmer (Haller 199), vergl.: Dann hängt er 100000 Kerzen | gar sternig auf. Arndt 523. — f) zuw. (s. g) auch zu Stern 2, z. B.: Die gestirnte | Eidechs. V. Ländl. 4, 701 (vgl.: Sterneidechs .. mit sternigen Tropfen. Ov. 1, 292); Ohrringe .., dreigestirnte. Ders. (Campe), vgl.: Achtsternig (s. Stern 2g). — g) versch. (und daher in der Anwendung e und f gemieden): mit so und so beschaffner Stirn versehn (s. stirnig): Wenn mein Herr nicht anders gestirnt wird. LPHahn Hohn. 112 (seine düstre Stirn entrunzelnd ꝛc.); Breit gestirnte Rinder ꝛc. Sch. 79a; V. Od. 11, 290; 12, 261 (breitstirnig. 335); Ein hoch gestirntes Mädchen. Auerbach Leb. 2, 242; Zwei .. Braune, | weiß gestirnt. Kosegarten D. 1, 116 (s. Stern 2n und Anm.). — Zſtzg. z. B.: Aus- [2]: Der Himmel sternt sich aus, ist ausgesternt oder ausgestirnt, in hellen Nächten. — Be- [2]: z. B.: 1) außerm Partic.: Damit die Höhe der Wissenschaft .. gleichwie ein anderer Himmel .. besternet werde. Logau 3, 2; Was Titan's Haus besternt. Opitz W. 1, 57; Spee Tr. 202; Jesmin und Hyacinth besternten Thal und Hügel. Weichmann 2, 120 ꝛc.; daneben: Bestirne dich, du blaues Silberbach. Scultetus (L. 8, 287); Dann bestirnt sich ein anderer Himmel. V. 3, 225 ꝛc. — 2) Partic.: a) [2b] Besternter Himmel ꝛc. Rahel 2, 402; Voigts H. 160; Gryphius Fr. 353; 540; Die hell besternte Nacht. 547 ꝛc.; daneben [1]: Bestirnt. Alringer D. 63; Burmeister gB. 2, 16; Canitz 310; Droysen A. 3, 295; Gutzkow R. 4, 247; H. R. 9, 140; Klinger Giaf. 390; Lichtwer 119; Werner Ostſ. 1, 208 ꝛc.; Bei licht bestirnter Nacht. Mühlpforth H. 8. — b) Besternt, mit Ordenssternen. Beck Arm. 119; Gutzkow 11, 226; W. 32, 36 u. o.; seltner: bestirnt. Tiedge Ep. 1, 180. — c) andre Anwend., z. B.: Zum besternten Landsee. Kl. Od. 1, 286 (minder gw.: Auf bestirntem Krystall. 264, vgl.: Auf dem Sternkrystall. 262, von der Eisbahn) ꝛc.; Mit prachtvollen Palästen besternt. Kohl Pet. 1, 57 [die wie Sterne glänzen] ꝛc.; Die blum-besternte Brust. Mühlpforth H. 6; All-bunt-Besternte! G. 4, 411; Mit schwerem gold besternten Seidenstoffe. König Jer. 1, 215 ꝛc. — Durch- [2]: Wie durchsternet | mit schönen Tugenden. Neumark Lustw. 164; 173; Du bist meine Segensernte, | meine blumenmilddurchsternte. Rückert 1, 361, mit Blumensternen mild durchwoben ꝛc.; Sein .. Haar .. mit Gold durchstirnet. B. 246a. — Ent-: der Sterne berauben: Des Mißgeschicks entsternte Nacht. Matthisson 58 ꝛc., auch (s. Stern 2a): Mit stieren, hohlen | entsternten Augen. Cham. 4, 14 ꝛc.; versch. [2g] zu Stirn, als Sitz der Scham: Entstirnte | Frechheit. Baggesen 2, 39; Kl. Od. 2, 164 ꝛc. — Über- [2]: Daß .. | sich alsobald der Himmel übersternte. G. 10, 220, mit Sternen überzog ꝛc. — Um- [2]: Der umsternte Adler. Pröhle Z. 303, in Bezug auf das Sternenbanner der vereinigten Staaten ꝛc.; Hell umstirnet, entschwebet die Maiennacht. Hungari 1, 86; Vom hell-umstirnten | Tische der Himmlischen. Matthisson A. 11, 120; Wackern. 4, 781[12]; Umstirnt mit Wahrheit. Hagedorn 1, 204 ꝛc. — Ver- [1]: Die verstirnte [unter die Sterne versetzte] Jagd. V. Arat. 64 ꝛc.; versch. — zu Stirn — (Bergb.): Das Joch (s. d. 6c) verstirnen: die Zapfen grade abschneiden, damit es dem Druck des Gesteins mehr widerstehe ꝛc. — -enhaft, a.: sternenähnlich; bursch. = immens. Kladderadatsch 11, 39 ꝛc. — -ickel: s. Starnickel. — -ig, a.: s. sternen 2a; e; f.

Stérz, m., -es; -e; -chen, lein; -: 1) (ahd., mhd. stërz) Schwanz (s. d.), z. B. W. 12, 23; Rollenhagen Fr. 306 (s. Schm. 3, 659 ff.; Brem. W. 4, 1028 ꝛc.); in Zſtzg. auch als Name von Thieren, nam. Vögeln, z. B.: Roth-S., Rothschwanz (s. d.) und bes. viele Namen für Bachstelze (s. d.), z. B.: Quick-, Wipp-, Wedel-, auch: Bei(n)-S. ꝛc. Auch = Steiß, vgl.: Weitsterzig (χαυνόπρωκτος). W. 34, 263; Die Enten .. hochaufgesterzt. Droysen A. 1, 369, den Bürzel hochtragend ꝛc. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit, nam.: S. (Guhl 2, 303) oder Sterze, f. (302); Pflug-S(-e), Handhabe zur Führung des Pflugs. Döbel 3, 41; Landw. Z. (55) 955a; V. Ländl. 1, 124; 3, 100 ꝛc. (Pflug-S., auch Pflanzenn.: die durch ihre tiefgehnden Wurzeln beim Pflügen sehr hinderliche Ononis spinosa. Boll Fl. 37). Andre mehr mundartl. Anwend., s. Schm.; Adelung und Steert. — 3) Kochk.: S. (in Fett „gestürztes" Mehl). Grube 3, 339; SClara EſA. 2, 591; Kürnberger R. 2, 184 ꝛc., s. Schm. — 4) in Zſtzg.: Land-S. oder -Störz (L. 11, 458), -Störzer, -Stürzer (Schm.; Hausbl. — 60 — 1, 203), Landstreicher, s. sterzen (stürzen): vagieren, abziehn ꝛc. Adelung; Schm.; Weinhold 96a; Schweinichen 3, 302; Das Schmarotzen und Umsterzen. Schaidenreißer 72b ꝛc. (versch.: stärzen, s. d. 1). — Stét ꝛc.: s. stät ꝛc.

Steū-er: I. n., -s; uv.; -: 1) das Steuerruder (s. Ruder I 2b; c), z. B. eig. Bobrik 664 ff.; Sch. 82b; 339b; V. Od. 12, 218 ꝛc.; bildl.: G. 13, 299; Muß doch auch hier der Sinn dem S. einer sichern Auslegung folgen. L. 11, 89; Der Mensch, der sich vermessen will, | des Zufalls schweres S. zu regieren. Sch. 294a; Weisheit laß am Lebens-S. wachen. Tiedge Ep. 1, 275 ꝛc. (s. s.-los); ferner: Am S. von Etwas (Haller 12) oder: an S. (56) sein, lenkend regieren; Über S. gehn, rückwärts, eig. (s. deinsen) und übertr., auch = verloren gehn, z. B.: Ob die paar tausend Louisd'or über S. gehen oder nicht. JGMüller Lind. 4, 307, s. Brem. W. 4, 1080. — 2) (selten) Es dient nicht ihrem Weh zum S. Rückert Rost. 116b, steuert (s d. 3) diesem nicht, thut ihm keinen Einhalt. — II. f.; -n; -: 1) (veralt.) Stütze, Unterstützung, zur Fördrung Dienendes, z. B.: Der Südwind .. giebt unsern Körpern sonderliche „steuwer" der [befördert sonderlich die] Fäulnis und Zerstörung. Ryff Sp. 12a; Mit Hilf, „steür" und Zuschub etlicher hochberühmter .. Männer [bei meiner Chronik]. Stumpf VI; Waldis Pſ. VII ꝛc., auch: Verdient allda eine gute S. Rollenhagen Fr. 277 [Geld ꝛc. als Hilfsmittel ꝛc.]; nam. oft: Zu S. [Hilfe] kommen; mit Dat. (s. Zarncke Br. 356a): Daß man dem anderen Plunder desto besser zu S. komme und auf die Bein helfe. Fischart B. 111b; Weil der banianische Aberglaube ihnen wohl zu S. kommt. Mandelslo 45; Rollenhagen Fr. 336; Wackern. 3, 637[4]; Des Tags kam ihn'n die Wolk zu steur, | sie vor der Hitz zu schützen. Waldis Pſ. 105, 15; Ihm am Unkosten der Belagerung mit Geld zur S. kommen. Zinkgräf 1, 301 ꝛc. (s. 2). Daher noch: Der Wahrheit zur S. (Leibnitz 1, 377; W. 15, 308 ꝛc.) oder: zur S. der Wahrheit (4, 197; 8, 256; 14, 27 ꝛc.), der Gerechtigkeit (Sch. 733b) ꝛc. Etwas aussagen, bekennen ꝛc., vgl.: Als sie mir und der Wahrheit zur S. reden sollten. Olearius Ros. 14a ꝛc. — 2) (s. 1) freiwillige Gabe zur Fördrung, Unterstützung ꝛc. Röm. 15, 26; 1. Kor. 16, 1 f.; 2, 9, 1 ff.; 2. Macc. 12, 43 ꝛc.; Der Pfarrer habe da S. gebettelt, er wisse nicht mehr für was. Gotthelf G. 121; Ihr Hilf und S. an dies Kloster gereicht. Stumpf 505a ꝛc. Zſtzg., theilw. auch (vgl. 3) von Gaben, die aus freiwilligen zu verpflichteten geworden, z. B.: Die Ab-S. der Geschwister. Möser Osn. 1, 112 = Aus-S. (s. d., versch. 3); Armen-S., Almosen (versch. 3) Man richtete die Aus-S. oder die Ab-S., Abgütung Abfindung [s. d., vgl. ausloben 2] .. darnach ein. Möser Ph. 4, 222 ff.; auch = Ausstattung (s. ausstatten 3; bestatten 1, vgl. Brautschatz ꝛc.), eig. und übertr.: Hatt 3000 Dukaten Aus-S. einer natürl. Tochter hinterlassen. G. 28, 61; Keine unebene Aus-S. L. 1, 485 ꝛc.; Bau-S., zur Erbauung eines Hauses, einer Kirche ꝛc. Schm.; Unterschrieb er eine ansehnliche jährliche Bei-S. Arnim 293 (vgl. Beitrag); Die milden Bei-S–n. Fichte 3, 441; G. 22, 207 u. o.; Brand-S., für Abgebrannt (versch. 3); Braut-S., zur Aussteurung einer Braut. Schm.; Ehe-S., Aus-S. einer Braut, Mitgift. Auerich Ed. 196; Freytag B. 1, 279; Gotthelf G. 219; U. 1, 78; 289 ꝛc.; Daß die Gelobung .., der Dame .. einen Ring zu überliefern auf die Gegen-S. [-Gabe] ihres Herzens abziele. Musäus M. 3, 128, bes. = Widerlage s. d. 2). 4, 138; Ph. 2, 194; 4, 156 ꝛc.; Die [Kinder] weibliches Geschlechts mit einer zieml. Geld-S. abgefertigt. Wackern. 3, 558[17] ꝛc.; Haus-S., Hochzeitsgeschenk a Hausrath. Adelung; Heim-S., Ehe-S. Df.; Zur Zar-S. für die Kinder im hiesigen Spital. JvMüller 14, 28 Kirchen-S. (versch. 3); Eine Weg-S. oder Zehrpfennig (s. d.). Zinkgräf 1, 245 u. o.; sprchw.: Nicht der kaum die Weg-S. haben (Schm.; vHorn Pollm. 52 c.), schwach, kraftlos sein (so daß man nicht — oder kaum — fortkann); Zu-S., Bei-S. ꝛc. — 3) (s. 1 vgl. Bede) gesetzlich festgestellte, an die Obrigkeit zu entrichtende Abgabe (s. d. 1, vgl. Schoß 3; Schatz 3; Zoll ꝛc.): Das Volk ließ sich mit Auflagen, Zölln, S–n und Ausschreibungen beschatzen. Arndt 1, 340; Eine S. auf Etwas legen; Die Stände bewillen oder verweigern die S–n; Die S–n entrichten, bezahlen ꝛc.; eintreiben ꝛc.; Die Steuren einer Welt, der Zins von 50 Reichen. Lichtwer 211 ꝛc.; bildl.: „Du nötest .. | mit deiner Seelen Seligkeit | erkaufen deine Liebe" | Von einer solchen S. Platen 1, 313 ꝛc. — Zahlreich Zſtzgn nam. nach Dem, wovon die S. zu entrichten ist, ferner nach ihrer (wirkl. oder urspr.) Bestimmung ꝛc., z. B. Hunde-S., nam. früher S. zur Erhaltung der fürstl. Jagdhunde; jetzt gw.: S., welche die Besitzer von Hunden zu erlegen haben ꝛc., s. außeren Swwdten nam. die Zſtzg. von Geld, z. B.: Ab (versch. 2) oder Abzugs-, Nach-; Armen- (versch. 2); Bier-, Branntweins- (s. Trank-); Brand- (versch. 2, s. Brandschatzung); Brot- oder Mahl-; Durchgangs- oder Transito-; Eingangs-; Einkommen-; Erb-; Fabrik(ations)-; Fenster-; Fleisch- oder Schlacht-; Fräulein- oder Prinzessin- (zur Ausstattung einer Prinzessin); Gedanken-. Rabner 4, 193f. (scherzh.: die von Gedanken zu entrichten ist); Gewerbe-; Grund- (von Grundstücken); Haupt- Kopf-S. oder als Ggſtz. zu Neben-S–n); Heer- oder Kriegs-; Hufen- (s. Grund-S. und Hufe); Hunde- (s. o.; Hütten- (von Schmelzhütten); Kirchen- (versch. 2; Klassen-

(insofern die Steuernden in verschiedene Steuerklassen getheilt sind); Klauen- oder Vieh- (s. Klaue 2); Königs- (s. Römerzug); Konsumtions-; Kopf- oder Personen- (s. Kopf 3); Kreis- (im Ggsß. zu Land-, Reichs-); Kriegs-; Kron(en)- (bei Gelegenheit der Krönung zu entrichten. 1. Macc. 10, 29 ꝛc.); Land(es)-; Mahl- (s. Brot-); Nach- (von bereits einmal Versteuertem. Erbvgl. Beil. 70; MWiggers Warn. 43 ꝛc., s. ferner Ab-); Personen- (s. Kopf-, Ggsß.: Real-. Nat.-Z. 15, 119 ꝛc.); Prinzessin- (s. Fräulein-); Produktions-; Reichs- (s. Kreis-); Ritter- (von Rittergütern); Salz-; Schacht- (und Stollen-) S., einem Schacht- (und Stollen-) Besitzer von einem andern Grubenbesitzer zu leisten; Schlacht- (s. Fleisch-); Trank- (von Getränken, z. B. Bier-, Wein-); Türken- (früher zu den Kriegen gegen die Türken); Vermögens-; Vieh-; Wein-S. u. ä. m. — 4) (s. 3) = S.-Amt (s. d.), so: Ober-S. ꝛc. — **-erbar**, a.: der Steuer (s. d. 3) unterworfen (s. steuer-pflichtig, Ggsß. -frei), von Sachen (Erbvgl. 12; Niebuhr Röm. 1, 280 u. o.) und Pers.: Der Gutsherr ist dort selbst s. Möser Ph. 3, 252; Wie mancher S–er [S–e] ꝛc. 2, 198; 3, 119; JvMüller 10, 291 ꝛc., vgl.: Keinem Steueränten mehr den Bruch hinter den Pfennigen zu schenken. EWagner 9, 47 ꝛc. — **-erlich**, a.: 1) auf die Steuer (s. d. 3), die Steuer-Vhe bezüglich: Die s–en Vorschriften. Nat.-Z. 15, 91 ꝛc. — 2) (veralt.) Einem zu Steuer kommend, förderlich. Haltaus 1744. — **-ern** (-ren), tr.; refl.; intr. (haben und — s. 2a — sein): 1) stützen, z. B. mundartl. tr.: Das Haus s. Adelung, häufiger refl.: Er lehnet oder „steüret" sich an seinen Bruder . . und stirbt. Eppendorf 34; Den andern [Bühel] an der Brust, darauf sie [die Kamele] sich „steuren". 55 ꝛc., s. Schm. 3, 653; übertr.: Es muß Niemand sich allein s. auf seine Fechtkunst. SClara EſA. 1, 133; Eben hierauf, daß es ein gewisses Faktum . . sei, steuert sich das Lied. H. R. 9, 133; Luther (s. Haltaus 1744); Schottel 1141a ꝛc. (versch. 2b, Schluß). Dazu: Weil ich um mich fehmete [griff] und Steurung suchte. Bötzinger (Freytag B. 2, 129), Etwas, mich daran zu halten ꝛc. — 2) mittels des Steuers (s. d. I 1) ein Fahrzeug lenken: a) Er hat die Praue selbst von der Rehde ab- und im Nebel durch die Schiffe gesteuert. Gerstäcker Äq. 3, 193; Wohin dein treffliches Schiff du gesteuert. V. Od. 9, 279 ꝛc., auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich — oder: das Schiff — glücklich durch die Klippen s. ꝛc.; ferner intr., sowohl: Der Steuermann ꝛc. steuert, als auch meton.: Das Schiff steuert (vgl. in Betreff des Hilfszeitw. fahren 4; schiffen 1; segeln 1 ꝛc.): Der Steuermann oder das Schiff hat dorthin gesteuert, die Richtung dorthin genommen; Wir sind oder das Schiff ist dorthin gesteuert, s–d dorthin gelangt ꝛc., z. B. mit pers. Subj.: So änderten wir unsern Lauf und steuerten . . mitten durch . . Packeis . . hindurch gegen Osten. Forster R. 1, 76; Sch. 82b; Uhland 399; V. Od. 1, 184; 13, 285 ꝛc., ferner: Wann euer Schiff zur Feuerinsel steuert. Platen 4, 285 ꝛc.; bildl.: Dein Lebensnachen emsig schiffte | nur von Gestade s–d zu Gestade. WHumboldt Son. 205 ꝛc. — b) (s. a) verallgemeint, auch von Nichtschiffenden (s. Brem. W. 4, 1081 Nr. 3); z. B. tr.: So steuerte er seinen Lauf [wanderte] grade dahin. W. 9, 210; Den irren Flug dahin zu s. 20, 232 ꝛc.; Ihre ganze Thätigkeit darauf zu s. [richten ꝛc.]. Musäus M. 3, 97 ꝛc.; intr.: Steuerte doch mein Sinn jetzt unaufhaltsam nach Italien. Arnim 343; Umher . . s–d zu allen Krügen. Droysen A. 2, 104; Wenn . . die Seele zagt und in der Irre steuert. Freiligrath SW. 5, 346; Auch ich habe mir ein Ziel gesetzt; es liegt nicht da, wohin Sie und Ihr Bruder s. Gutzkow R. 3, 350; W. 11, 58; Auch darauf bin ich eben nicht mit dir | gesteuert. L. Nath. 3, 5, dahinaus wollt' ich nicht ꝛc.; refl.: Er steuerte sich auf einen wohlhabenden Eidam. Musäus M. 4, 13, Das war sein Ziel ꝛc. (versch. 1). — Dazu: c) Der Steurer (s. a) = Steuermann. G. 13, 247; Sch. 593b ꝛc.; auch: Vom Wind und Steuerer sanft gelenket. V. Od. 12, 152; 14, 256 (vgl. 3d; 4c). — d) Steu(e)rung, das S.; auch (s. b) die lenkende Regelung, Regulierung, z. B.: Der Natur ist die Ewigkeit des ungestörten Ganges gesichert durch die Selbstspeisung, die Selbststeurung, den Selbsttrieb ihres ganzen Werkes. Volger EE. 172. — 3) (vgl. 1) sich entgegenstemmend einer Sache oder Person Einhalt thun, wehren: a) mit sachl. Dat., z. B.: Ps. 46, 10; 106, 30; Jes. 10, 23; G. 18, 20; 22, 94; 32, 121; 35, 270; V. H. 2, 182; W. 11, 61; 14, 167 u. o.; seltner: Daß ich immer redlich dagegen gesteuert [angekämpft]. KErnst Beamt. 112 ꝛc. — b) mit pers. Dat. (versch. 4a; b): Jer. 3, 5; 2. Macc. 6, 13; Luther 8, 251b; Weckherlin Gd. 105 ꝛc. — c) vereinzelt (niedrd.) mit Acc. statt Dat.: Seine Affekten. . . Wenn er selbige . . nicht s. kann. Olearius Ros. 88a ꝛc. Häufiger (s. folgen, Anm. ꝛc.): Üppiges, ungesteuertes Unkraut. Rahel 2, 172 ꝛc., vgl. d. — d) (s. c) selten (vgl. 2c ꝛc.): Der Steurer des Mangels. G. 32, 58. — 4) (s. 1 und Steuer II): a) zuw.: eine freiwillige Steuer (s. d. 2; Beisteuer) geben, z. B.: Einem s. (versch. 3b). Gotthelf G. 166; Die Städt' und Klöster . . steuerten den armen Leuten 10627 Fl. 20 Kr. Stumpf 131b ꝛc.; auch: Oper . ., wo Poeten wie Postel . ., Komponisten wie Theil . . wetteifernd dafür [bei-] steuerten. Devrient 1, 273 ꝛc. — b) (vgl. a) gw.: auferlegte Steuern, Abgaben zahlen: Der Obrigkeit, der Herrschaft s. (versch. 3b); Vom Vermögen, vom Gewerbe s.; So und so viel s. ꝛc.; Dies Gut steuert nach Felsenburg. Adelung; Der Fürst läßt sich s., Zins und Schoß. Alexis H. 1, 1, 182; auch refl. mit Angabe des Erfolgs: Sich arm s. ꝛc. Ferner mehr mundartl. (s. Schm.): c) Etwas s. = ver-s., Steuer davon entrichten. — d) Einen; ein Gut s. = be-s., ihm Steuern auflegen, von ihm nehmen. — e) die Steuer einsammeln, eintreiben und dazu (versch. 2c): Steurer. — Zsstzg. nach dem Vorstehnden mehrdeutig, vergl. zu 2 die von fahren, schiffen, segeln ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [2]. — 2) [4a] Einen a., durch eine Absteuer ihn abfinden (s. d. und abtheilen ꝛc.). Möser Ph. 4, 243 ꝛc. — 3) [3] übertr. (vgl. 1; 2; zu-s. 1b): Einen a., ihn, ohne daß er seinen Zweck (ganz) erreicht hat, fortdirigieren: Etwas Übles a., abwenden ꝛc. — An-: 1) [1] veralt.: Sich a., anstemmen, anlehnen. Spreng Virg. 189b; Uffenbach Roßb. 1, 125. — 2) [2] Das Schiff oder sich (JDMichaelis 36) a., ans Land steuern; bildl.: Hoch a., [hoch hinauswollen ꝛc.]. Gerstäcker Flatb. 13. — Auf-: 1) [1] Den Arm; sich mit dem Arm a. Adelung. — 2) [2] Eh er zum troïschen Land aufsteuerte. V. Od. 1, 211; Än. 3, 192. — Aus- [4a]: mit einer Aussteuer versehen: 1) Jungfrauen (Haug EpSp. 103), Bräute (Falk Mensch 116) a. (oder heim-s. Adelung) ꝛc.; Unausgesteuerte Schönen [ohne Mitgift]. W. 1, 197; Zur Aussteurung der . . Tochter. Rückert Morg. 2, 187 ꝛc. — 2) verallgemeint (s. ausstatten 2): Gaben, womit die gütige Natur seine Art aussteuerte. B. 299a; Heinse A. 2, 38; Die Anm. mit einem etwaigen Witz a. JP. 64, 61 ꝛc. — Be-: 1) [4d] Drei Klassen: die Höchstbesteuerten, die Mittelbesteuerten und die gar nicht Besteuerten. Ense T. 6, 165; Besteurung ꝛc.; übertr.: Jemandes Mildherzigkeit b. W. 9, 36, ihm Gaben entlocken ꝛc. — 2) [2] Ein Schiff b. = steuern; Die Besteurung = Steuermannskunst; Ruderbesteurer, der steuernde Matrose (Rudergänger). — Bei- [4a]: Sch. 840b; 854a; W. 22, 153 ꝛc.; Sich von der Beisteurung ausschließen. Gartenl. 9, 273b. — I. Durch- [2]: Die Fluth ꝛc. d. V. Od. 10, 80; 9, 227; Il. 1, 312; Ov. 2, 5 ꝛc. — II. Durch- [2]: Das Schiff oder sich durch die Klippen d.; bildl.: Zwischen Gesetz und Verbot . . d. Ense D. 6, 269. — Ein- [2]: Ins Gewog (V. Od. 12, 2), in den gewünschten Hafen (Kosegarten Rh. 2, 271) e. ꝛc. — Ent- [2]: Nach Ophir . . entsteuert zu sein. Immermann M. 4, 311. — Entgegen- [2]: Roquette NE. 287; 298 ꝛc. — Er- [2]: Zone, | die das Fahrzeug bald ersteuert [erreicht]. Freiligrath 1, 79; Bis einst mein Ziel ich durft' e. Rückert 1, 154. — Fort- [2]. — Heim-: 1) [2]. — 2) s. aus-s. 1. — Hin-: 1) [2]. V. Od. 9, 128; 12, 403; 14, 301 ꝛc.; Steurten wir fürder hinweg. 9, 62; 105; Hindurch-s. ꝛc. — 2) [4a] Etwas hinzu-s. Gervinus Lit. 5, 723, zu-, bei-s. — Los- [2]: Auf Etwas l., zu-s., eig. und übertr., z. B. auf ein Unternehmen. G. 19, 157. — Mit-: mit Andern, z. B. [2; 3; 4]. — Nach-: 1) [4a; b] Nachschuß zur Steuer geben. — 2) nachhelfen. Adelung. — 3) [2] Über- [4d]: mit Steuern überbürden. Freiligrath SW. 4, 199; Übersteurung. Nat.-Z. 15, 117 ꝛc. — Um- [2]: Die Klippen um-s. ꝛc. — Ver-: 1) [4c] Waaren an der Grenze v. ꝛc.; Wenig v. [wenig Vermögen haben]. W. HB. 1, 25 ꝛc., vgl.: Ver-trank-s., die Trankfsteuer von Etwas entrichten. Adelung ꝛc. — 2) [4a] Waren die Landsherren . . geneigt, Steuer und Güter an diese Zuchtschul zu geben. . . So hat König Ludwig . . den Hof und Nutzung zu Meckingen . . gottsgabenweis an diese Zuchtschul versteuert. Stumpf 361a — 3) [2] falsch steuern. Campe (ugw.). — 4) Auf Etwas versteuert [erpicht, versessen] sein, z. B.: Es ist kein Mensch begieriger, erpichter und versteuerter auf das Goldmachen. Gisander Fels. 2, 241; Huber Irl. 242; VWeber 2, 13 ꝛc., s. Brem. W. 4, 1085. — Vorbei- [2]: V. Od. 12, 197 = vorüber-s. 55; 99 ꝛc. — Zu-: 1) [2] z. B.: a) Der Felsenbucht z. Stahr Rep. 1, 178 ꝛc.; bildl.: Die Entdeckung, welcher dein unseliger Fürwitz zusteuert. Immermann M. 2, 62 ꝛc. — b) Auf Etwas z., los-s. Roquette NE. 276; Wackern. 4, 1304 [36] ꝛc.; bildl.: Wenn die Fürstin darauf zusteuerte, wußte er, daß es schwer hielt, abzulenken. Alexis H. 2, 2, 50 (s. ab-s. 3). — 2) [4a] Was sein Verleger . . für seine Schreibereien ihm zusteuerte. Guhrauer Leſſ. 1, 110 ꝛc., vergl. bei-, nach-s. — Zurück- [2]: Roquette NE. 275; 321 ꝛc. — Zusammen- [4a]: bei-s–d zusammenbringen. — **-rig**, a.: in Zsstzg.: Ball-s., s. im Buchst. B.

Anm. Vorstehnde Wörter entwickeln sich aus der Grundbed. von Steuer = Stütze, s. Haltaus 1742, ahd. stiura, f. = Steuer I; II, noch nhd.: [Tell] stund an die stüre und fuhr redlich dahin. Wackern. 3, 72[35], s. Gl. 501; Schm. 3, 652—654; Brem. W. 4, 1080 ff. (niederd. stüren = steuern, goth., ahd. stiurjan, mhd. stiuren).

Stev-en, m., -s; uv.: Schiff.: die je Vorder- u. Hintertheil des Fahrzeugs bildenden starken Hölzer, best.: Vor- oder Vorder-S. (oft bloß S.), ein Krummholz und Hinter- od. Achter-S., ein Pfosten, und zu beiden, als Verstärkung auf der Binnenseite: Binnen-Vorsteven u. -Achtersteven; ferner: Stampf-S., ein senkrecht auf dem Kiel stehnder Achter-S. — **-(e)nen**, intr.: Das Schiff stevent gut ꝛc. (fort), bewegt sich auf seiner Fahrt so und so vorwärts; Wo bestevent das Schiff?, welchen Kurs steuert es?

Stibitzen, tr. (u. o. Obj.; übers Partic., s. benedeien, Anm.): rasch und gewandt sich zueignen, was Einem nicht gehört (s. mausen 3b; stehlen ꝛc.): Einen bedeutenden Butterkübel, den sie hinter Joggeli's Rücken aus ihrem Keller stibitzt hatte. Gotthelf U. 2, 24; Heine Verm. 1, 246; Kohl A. 2, 145 ꝛc., auch: stipitzen. Droysen A. 1, 68; 3, 481; Prutz W. 140 ꝛc.; Weg-s. Heine NGd. 260 ꝛc. oder -stipitzen. Arndt E. 142; B. 20b; Blumauer 2, 91; Hackländer St. 1, 16; Zelter 1, 462 ꝛc.; selten: Stipitzer. V. Sh. 2, 325.

Stich, m., -(e)s (uv. 17; 19; 20; 23; 25); -e; -lein: das Stechen (s. d.) und zuw.: etwas dadurch Bewirktes, Hervorgebrachtes: 1) das Eindringen einer verletzenden, versehrenden, verwundenden Spitze und: die Verletzung, Verwundung damit, z. B., eig., mit Schwertern (2. Sam. 20, 10), Lanzen (Nicolai 6, 42) ꝛc., von Wespen (Burmeister gB. 2, 310) ꝛc.; übertr., z. B.: Wen verschont der Zunge S.? [Verleumdung]. Nicolai 6, 273 ꝛc. und nam. oft: Es geht, fährt Einem ein S. durch die Seele, durchs Herz; Etwas giebt Einem einen S. ins Herz, S. um S. (G. 12, 276); Einen S. auf Jemandes Herz führen. Sch. 1133a; S–e der Angst. JP. 1, 48 ꝛc. Zsstzg. z. B.: a) nach stechenden Thieren: Bienen-; Fliegen-; Floh-; Mosquito-; Mücken-S. (JP. Fat. 1, 96, Bez. geringer Wunde); Natter-, Otter-, Schlangen-S. (oder -Biß); Skorpion-S. (bildl. Sch. 104b); Spinnen- (Frisch) oder Tarantel- (Oken 5, 684); Vipern-; Wanzen-S.; Wespen-S. (bildl. z. B.: W. Att. 3, 1, 73; Zimmermann Stolz 350); Das Holz, Obst leidet am Wurm-S. — b) nach stechenden Dingen, zumal Werkzeugen (hier auch — s. u. techn. Anwend. — von Stichen in nicht verletzender Absicht), z. B.: Ahlen- (Franke Bchdr. 24), Degen-; Dolch- (bildl. Sch. 191b ꝛc.); Dornen-; Lanzen-; Lanzetten-; Messer-; Nadel-S. (bildl. Börne 2, 127 ꝛc., s. 2a); Speer(en)-S., auch Name der Kreuzwurz Gentiana cruciata (worin man Beziehungen zu

Christi Leiden sah, vergl. Joh. 19, 34), verderbt: Sporen-S.; Zungen-S. Spate ꝛc. — c) nach dem den S. empfangenden Obj. oder Theil (s. 12), z. B.: Sich nur mit einem elenden Fersen-S. rächen können. H. R. 9, 225; Einem einen schneidenden Seiten-S. versetzen. Gutzkow R. 6, 118 (versch. 12; 10); Herzens- (vgl. 12; 17) und Seelen-S. Spate ꝛc. — d) außerdem z. B.: Mord- (Luther 1, 364b) oder Todes- (Arndt 349), tödtlicher ꝛc.; veralt.: Hitz-S. [der Sonne]. Wackern. 2, 144⁹, vgl.: Jeder Sonnen-S. Thümmel 4, 218 ꝛc. (s. 12) ꝛc. — Hierzu die folg. nur der Übersichtlichkeit halber getrennten Nummern: 2) in stehnden Verbind.: a) Keinen S. [oder: nicht ein Sticken. Fischart B. 252a nicht das Geringste] sehen (W. 11, 256 ꝛc.), sehen können (Luc. 4, 173 ꝛc.), vgl. stichdunkel; seltner: Kein S. ist wahr davon. Kürnberger R. 2, 209; Obgleich keines Nadel-S–es an ihren Schriften .. mehr übrig ist, was wir nicht durchmustert hätten. Iris 7, 541 ꝛc., vgl. goth. stiks, Punkt; frz. ne .. point (s. Diez 275) u. 5 Schluß; 23. — b) (Den) S. halten (s. d. 2, vgl. stichhaltig), zunächst zu 10, vgl. L. Nath. 2, 5; Suchten Wege, wie sie ihre Sache flickten und plätzten. .. Solch wollt den S. auch nicht halten. Luther 8, 177b ꝛc., danach verallgemeint: sich als fest ausdauernd bewähren, von Pers. (vergl. Ggstz.: ausreißen) und Sachen — heute gw.: S. halten (G. 12, 281; H. R. 9, 427; L. 12, 38; W. 10, 27 ꝛc.), auch: Weder Strich noch S. halten. Mathesius Lthr. 197a; nam. bei Ältern: Den S. halten. Luther 4, 268b; 378a ꝛc. — c) Im S. lassen (s. d. 20): sich davon machend das Obj. zurück-, verlassen, stecken lassen, — vgl.: Seinen Hals zu setzen in den S. Opitz 2, 261, der Gefahr (den Lanzenstichen ꝛc.) preisgeben; Sich außer dem S. erhalten. Knebel 3, 40 ꝛc., s. Schm. —: Das Paar | reißt aus und läßt im S–e | die Doppelläufe. Freiligrath 2, 201; Komm! ich lasse dich mit ihr im S–e! G. 11, 206; 22, 162; L. 12, 233; Nath. 2, 9; Sch. 832b; 979a; 993b; W. Luc. 4, 24; 6, 213 ꝛc. — d) Den S. entscheiden, bei Stimmengleichheit den Ausschlag geben. Danzel 277 (W.), s. S.-Entscheid. — 3) (s. 14 und Hieb 1f) eine gegen Jemand gerichtete, ihn zu treffen best. Anspielung (s. sticheln 2): Ah, ein S. für mich! Brachvogel Narc. 142, häufiger: auf Einen oder Etwas (Gervinus Sh. 1, 301); Einem einen S. versetzen, beibringen; den S. hinnehmen, fühlen; Das ist ein S. ꝛc.; Den S. mit einem Gegen-S. beantworten. (versch. 10). — 4) (s. 14 und Hieb 1g) kleiner Rausch. Auerbach SchB. 75; Gartenl. 9, 513a; Hebel 3, 152; 287 ꝛc. — 5) s. 4; Hieb 1g, doch vgl. auch 8, ferner: Sonnen-S. (s. 12), Tarantel-S. (s. 1a) und: Das Gesang heile die Schlangenbiß: wie viel mehr dann den Narren-S.? Wackern. 3, 480¹⁶ ꝛc. —: Etwas, wonach es mit dem Verstand nicht ganz richtig ist: Einen poetischen S. (Eichendorf Phil. 66), einen S. von Narrheit (Tieck R. 3, 70), von Gelehrsamkeit (Zschokke 8, 148) haben ꝛc., vgl.: Der höchste S. | der lautern Thorheit. Rachel 6, 428, wohl (s. 2a) zunächst = Punkt, Grad ꝛc. — 6) S., Hahnen-S., Fruchtansatz im Ei. Schm., s. Hahnentritt. — 7) (s. stechen 25) S. einer Farbe in die andre, das leise Hinüberspielen der nicht reinen. Karmarsch 1, 287; 2, 129; 370; 507 ꝛc., vgl. Ab-S. — 8) s. 7, übertr., nam.: Das Bier, der Wein hat einen S. ins Saure oder bloß: einen S., zeigt die ersten Spuren der Essiggärung, ist anbrüchig. — 9) bei Holzgegenständen (Brettern ꝛc.), die in best. Reihenfolge zusammengehören, die diese Folge bezeichnenden Einkerbungen, Einschnitte ꝛc. — 10) S–e, die man nähend (stickend ꝛc.) macht, auch in Bezug auf die Art: Die reinlich näht wie Keine, S. für S., wie Perlen, wie gestickt. G. 19, 34 ꝛc., mit vielen Zsstzgn., z. B.: Sie führen auch mancherlei S–e: Vor-S., Hinter-S., Schling-S., Luft-S., Kreuz-S., Stern-S., Netz-S. Garzoni 569a ꝛc., und (s. nam. Musterz., z. B. — 56 — 2 ff. ꝛc. und Naht Zsstzg.) z. B.: Doppel-S. (der Riemer ꝛc.); Gegen- (versch. 3) oder Seiten-; Häkel-; Herauf- ꝛc. (s. Steppnaht); Hexen-; Hinter-; Kanten-; Ketten- (versch. 21b); Knopflochs-; Knoten-; Korb-; Kreuz- (versch. 17); Leiter-; Luft; Netz-; Platt- (versch. 21b); Rosen-; Sand-; Saum-; Schling-; Seiten- (versch. 1c; 12) oder Gegen-; Stepp-; Stern-; Stopf-; Tambourin-; Überwendlings-; Vor- und Vorder-; Wappen-; Würfel-S. ꝛc. — 11) das Stechen (Gravieren, Ätzen ꝛc.) in Metall, nam. von Platten zum Abdruck (auch in Bezug auf die Art) und: ein Abdruck der Platte: Der S. thut besonders auf lichtgrauem Papier einen ganz guten Effekt. G. 31, 47 ꝛc., nam. Zsstzg.: Verzeichnis aller Kupfer- und Eisen-S–e Albr. Dürer's. s. Sulzer 1, 65b; Englische Stahl-S–e ꝛc.; Noten-S., vergl. Notendruck ꝛc.; ferner ohne Bezug auf Abdruck: Silber-S. 4, 304b = Niello (s. d. und stechen 28c). — 12) Arzn.: stechende Schmerzen, z. B.: S–e im Magen, in der Milz, in der Seite fühlen; Gestern war ich an Magen-S–en zu Bette. Rahel 2, 207; Herz-S–e (versch. 17, vergl. 1c); Milz-S–e; Seiten-S–e vom Lachen bekommen (versch. 1c; 10) ꝛc.; ferner z. B. S. (veralt.): ein pestilenzisches Fieber (1536), s. Frisch 2, 334a; Die Bergbewohner haben einige ihnen ganz eigenthümliche Krankheiten, wie z. B. den sogenannte Alpen-S. Kohl A. 3, 245 ꝛc. und allgm. (vgl. 1d) Sonnen-S., Art Gehirnentzündung durch Einwirkung brennender Sonnenstrahlen (vgl. Sonnen-Brand, -Koller, -Schuß). Falke Th. 2, 322; Schwegler (47) 285, 537 ꝛc. — 13) Bot.: Speeren-, Sporen-S., s. 1b. — 14) Fechtk.: s. Hieb 1d (s. 1, vgl. 3; 4; 5). — 15) Fisch.: in den Teichen die Gruben, worin sich beim Ablassen die Fische sammeln (Fisch-Grube, Kessel ꝛc.), so: Haupt- und Neben- oder Bei-S–e. — 16) Hüttenw.: S., Ab-S.: a) das Abstechen (s. d. 2c) des geschmolznen Erzes; die dazu dienende Öffnung im Schmelzofen (s. Auge 13h) und: die abgelaßne Masse, vgl.: Hart-S., ein geschmelztes und dann mit der Kelle ausgegoßnes Stück Kupfer. Adelung, (s. Hartstück). — b) bei Poch- und Waschwerken der mit der Stechschaufel abgefaßte Pochschlamm. — 17) Kartensp.: das Stechen der gegnerischen Karten mit einer höhern und: die so genommnen Karten (s. Lese I 2), nach Zahlw. als Maß uv. (s. Fuß 4): Trumpf- oder Atout-S.; Treff- oder Kreuz-S. (versch. 10); Koeur- oder Herz-S. (versch. 12) ꝛc. Bildl.: Was ist ihm unser Tod? Ein S. in seinem Spiel. Freiligrath SW. 6, 266; Gotthelf G. 17b ꝛc. — 18) kaufm.: Tauschhandel (s. stechen 10). — 19) Landw., Gärtn. ꝛc.: das Stechen mit dem Spaten, z. B. Torf-S. ꝛc.; auch in Bezug auf das Wie tief, Spaten-S. (oder Spitt). — 20) Müll. ꝛc.: bei Kammrädern, das Maß für die Entfernung der Zähne von einander (vergl. 23 und 2a, Schluß). — 21) Schiff.: auch in niedrd. Form Steek: a) Pumpenschlag (s. d.) einer Steekpumpe (s. d.). — b) ein leicht wieder aufzuziehnder Knoten (s. stechen 13c), dazu viele Arten, z. B. (s. Bobrik 667 ff.): Anker-, Bulien-, Dückdalben-, Fischer-, Halb- oder Maul- (s. Maul I); Holländer-, Ketten- (versch. 10); Knebel- oder Schott-; Läng-; Leesegelsfall- oder Spieren-, Wurfanker-; Pfahl-; Platt- (versch. 10); Reff-; Roll-; Sack-; Schoten- (vrsch.: Schott-, s. o.: Knebel-); Timmer-; Trompeten-S. ꝛc. — 22) Schlächter.: das Stechen (s. d. 4b) des zu schlachtenden Viehs — und: die Stelle am Hals, wo es gw. gestochen wird, selten so: weidm. (s. Laube Br. 291) = Kälber-, Fleischerfang. — 23) Schuhmach.: ein kleines Maß (s. 2a, Schluß; 20). — 24) weidm.: a) s. 22. — b) Biber-S. (s. stechen 4c). Laube Br. 243. — c) Fang von Vögeln aufs Stechen (s. d. 16b), z. B. Mistler-S. Frisch (danach bei Nemnich S. = Mistler, dagegen nach Schwäb. W. = Stieglitz). — 25) Wirthsch.: Ein S. Butter, eine kleine Portion, soviel man mit dem Löffel ꝛc. heraus sticht (s. d. 17). — 26) Zimmerm.: s. anstechen 10. — 27) mundartl.: S., Stick, steile (s. d., Anm.) Stelle eines Wegs. Schm. — Zsstzg. s. o., ferner mit Vors., vgl. die entspr. von stechen. — -el, m., -s; uv.: Name verschiedner Werkzeuge, so: 1) zum Gravieren (s. d.), bei Kupferstechern ꝛc. Brachvogel FB. 2, 61; Guhl 2, 212; JDMichaelis 83 ꝛc., häufiger: Grab-S. G. 21, 136; Sulzer 1, 63a ꝛc., z. B. auch zum Ausputzen der Stereotypplatten. Franke Kat. 142 ꝛc.; ferner als eine Art Drehstahl (s. 2): Ein Grab-S. (Dreh-S.). Karmarsch 1, 558 ꝛc. — 2) zum Graben in die Erde, z. B. = Grabscheit. Gleim 1, 354 (= Grab-S. ThKönig Lthr. 1, 366 ꝛc.), nam. aber weidm. = Pfahleisen 1. Döbel 2, 35a; Fleming Z. 229b; Laube Br. 291. — -elei, f.; -en: das Sticheln (s. d. 2): 1) Stichelrede (vgl. Häkelei ꝛc.). Ense D. 6, 396; Thümmel 4, 115; 5, 83 ꝛc., vgl.: Das giebt vielerlei Gereibe und Gestichle. Alexis H. 1, 1, 230; Stichling eines Stocknarren vom Kardinal. Luther SW. 60, 197 ꝛc. — 2) (selten) Die ganze Fechterei ist eine pure S., wobei wenig herauskommt. Zelter G. 1, 233, (kein ernstes Stechen oder Fechten). — -elig, a.: ein wenig stachelig; zum Sticheln geneigt. Klenke Parn. 2, 56. — -eln, intr. (haben); tr.: oft und mit kleinen Stichen stechen, vgl. stacheln, ferner nam.: 1) nähen ꝛc. Gutzkow Kn. 89; Hausbl. (56) 1, 348 ꝛc.; Das große Tapetenwerk [Oberon] .., woran ich nun schon so lange sticke und stichle. W. Merck 1, 209 ꝛc.; Sich die Augen ausnähen (s. d. 2) u. aus-s. ꝛc.; Stichler in der Stromerspr. = Schneider. Herrig 33, 241 ꝛc. — 2) (s. Stich 3): Stichelreden führen (s. stochern): S. auf Etwas, auf Einen; seltner: Einen s. Börne 3, 351; Guhrauer Leibn. 1, 201 ꝛc. = ihn be-s. G. 1, 119; Schlegel Sh. 7, 170. — -er: s. Stecher 2b. — -erling: s. Stecherling. — -ig, a.: in Zsstzg., z. B.: Angel-s. (veralt.). Fischart B. 250b, mit stechendem Angel (s. d. 1), stachlig; In einem sonnen-s–en Schädel. Jahn M. 115 (s. Stich 12) und besonders oft: Wurm-s. (s. wurmfräßig), eig., von Obst; Holz; Büchern ꝛc. und übertr.: G. Sch. 5, 130; Görres B. 149 ꝛc., dafür selten: Etliche Bäume wären stichicht und hätten faule Äste. Luther SW. 61, 114 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) s. Stecherling. — 2) s. Stichelei 1. — 3) S. bedeutet das Phantom (menschliche aus Lumpen gebildete Figur), welches beim Rennstechen gebraucht wurde und danach .. das Hurkind. Vilmar Verm. 1, 24.

Gestick, n., -(e)s; -e: das Sticken (s. d.) und: etwas Gesticktes, Stickerei, so: Gold- (H. R. 9, 96), Pracht- (7, 106), Silber- (Kürnberger R. 2, 244) G. ꝛc. — **Stick-el**, a.: s. steil. — **-en**: I. m., -s; uv.; -lein, chen: niederd. Bez. eines dünnen cylindrischen Körpers, z. B. = Stricknadel. V. 2, 133; Schwefel-S. = Schwefelholz (vgl.: Die Schwefelstücke. Monatbl. 1, 435a) ꝛc., s. Brem. W. 4, 1021, vergl.: Stecken I b; II 2c; Stich 2a und Schm. 3, 611. — II. als Zeitw.: 1) veralt. = stecken 1 (s. d. und Anm.). — 2) tr.: dämpfend (s. d.) tödten, auch ohne Obj., nam. adjekt. Partic. Präs.: Die Grubenarbeiter nennen diese Gasarten .. s–de Wetter. Karmarsch 3, 388; Im dicken s–den Dampf. ETAHoffmann Ausgw. 7, 387 ꝛc. und intr. (sein) = pass.: gestickt sterben, vergehn ꝛc., häufiger Zsstzg.: Er-: a) intr.: z. B.: Jemand erstickt, — an einem Tropfen Milch (L. 10, 88) ꝛc.; im Rauch, im Kloak (Sch. 121b) ꝛc., auch bildl.: in Sünden (Luther 1, 386a), im eignen Fett (s. d.) ꝛc.; ferner: fast vor Hitze, Lachen, Wuth (Lichtwer 87), vom Übermaß der Lust (W. 10, 37) ꝛc.; Pflanzen e. unter dem Unkraut, den Dornen ꝛc. (danach bildl. Luk. 8, 14); Ein Wort, Ruf, Schrei ꝛc. erstickt (in der Kehle, Brust). G. 16, 46; Rauch, davon das Licht beinah erstickte. Sch. 721a; Schien der Zunder erstickt zu sein (vergl. b), der ꝛc. 1036b; Dessen Laster in einer engen bürgerlichen Sphäre ... jetzt e. muß. 706a ꝛc.; mehr mundartl. = dumpfig werden, z. B. von nassem Heu (Auerbach D. 2, 505), von Schmalz (Jos. 87) ꝛc. — b) tr., faktit. zu a (veralt., mundartl.: erstecken), wobei das häufige Partic. Präter. zu a oder hierher gezogen werden kann: Einen e., würgend ꝛc.; Eh Fluthen ihn e. Wackern. 2, 1272¹⁴ (Streckfuß Rol. 8, 44); Der Rauch, Qualm ꝛc., die Angst (Sch. 602a) ꝛc. erstickt mich ꝛc.; Er wolle mich in Gold e. G. 28, 384, damit gleichsam überschütten ꝛc.; ugw.: Ein Licht e. = auslöschen. Nicolai 6, 196, aber sehr oft, eig. und übertr.: ein Feuer, eine Gluth, einen Funken, Flammen ꝛc.; etwas sich Regendes, Gefühle, Empfindungen; den Dank, Argwohn, Zweifel ꝛc.; Worte, Seufzer, Thränen ꝛc.; die (frische) Kraft, den Geist, die Lebhaftigkeit ꝛc., Leidenschaften ꝛc.; den Hunger (Rückert Mak. 1, 157) e. ꝛc.; Unkraut, Dornen ꝛc. e. die Pflanzen, den Weizen ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Die Wolke .. beugt mich nieder, sie erstickt [mich]. G. 10, 244 ꝛc., bes. adjekt. Partic. Präs.: Die Hitze war so e–d. Gutzkow R. 4, 239; Ein e–der Schwaden. Musäus M. 3, 166 ꝛc.,

auch: Nun ist ihm die Sonnenhitze nicht e–d. Wackern. 4, 453[4] (s. decken, Anm.); ferner (Schachsp.): Ersticktes Matt (s. d. I 1a). — c) zu b: Die Erſticker in London. G. 31, 324 (s. Auferstehungsmann) ꝛc.; Erstickung, z. B.: der Leidenschaft (Sch. 763b), des Bedürfnisses (Thümmel 3, 12) ꝛc. — Ver= (versch. 3): oberd. = er-s. a (der-s.). Gotthelf 100; Gutzkow Liesli 63 ꝛc., auch: Ein verstickter Student. Scherr Gr. 1, 66, der ins Stecken gerathen ist, nicht ausstudiert hat. — 3) tr., auch o. Obj.: nähend erhabne Figuren hervorbringen, oder: damit verzieren, — eig. (s. nam. Musterz. — 56 — 2 ff., vgl. Stich ꝛc.) z. B.: Hoch, platt, englisch s. ꝛc.; Ein Kleid s. G. 9, 281; Reich mit Gold gestickt. 28, 152; Rosen . . dahinein s. Heinse A. 1, 178; Sie stickt in Seide, sie stickt in Gold. Monike Fr. 26 ꝛc. (Stücken. L. 10, 259; Stalder); auch mit Angabe der Wirkung: Die zu Bettlern Viel gestickt schon hat, | Lion wird durch mein Kleid gewiß nicht reicher. Göckingk 3, 149 ꝛc.; bildl., z. B.: [Blumen,] schön das Kleid mit Licht gesticket. Sch. 9a ꝛc.; Seine [des Lenzes] Veilchen s. | der Erde junges Kleid. Platen 1, 195; Wiesen, mit Blumen gestickt. Jacobs Verm. 2, III; Ramler Lichtw. 31 ꝛc.; Wenn du also die Rede stickest [mit Blumen zierst ꝛc.]. Rückert Mak 1, 106 ꝛc., s. sticheln 1. Partic. mit Bstw. (eig. und übertr.): In seiner blumengestickten Sprache. Börne 5, 120; Bunt- (Pfeffel Po. 3, 5 ꝛc.), gold- (G. 1, 208 ꝛc.), reich- (W. 9, 278 ꝛc.) gestickt; Im sterngestickten Gewand | der Nacht. Rückert 1, 322 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ein Muster ab- oder nach-s.; Alle Seide auf- oder ver-s. (versch. 2); Ein Kleid aus-, be- (Mügge Norw. 1, 140), durch (Fischart Garg. 115a) s., auch bildl.: Rasen, | von Maßlieb durchstickt. Hungari 2, 614; Mügge ER. 77; 88 ꝛc.; Ob auch die Kirche stolz in ihre Fahnen | den Namen „Liebe" eingestickt. Beck FP. 4, 33; Guhl 2, 225; Mit Gold überstickt. G. 20, 226; JvMüller 24, 151 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — stickt (s. d. 3): G. 31, 330 ꝛc.; S–in. W. 27, 406 ꝛc.; Ein „Goldstücker" . . Geschickte „Stücker". L. 4, 438; Perlen-S. Rückert Mak. 2, 174 (bildl.); Seiden-S. (Luther 5, 423b; 8, 8a), -S–in (Schaidenreißer 56b) ꝛc. und als Titel: Hof-S. Schütze Hamb. 257 (s. Hof, Anm.). — -erēi, f.; –en: die Kunst — und: das Werk eines Stickers (s. d. und Zsstzg.): [Der] an der Trommel stickte | ein Blümchen in ihre S. W. 10, 169 ꝛc. (Stückerei. L. 7, 17); Das Strickzeug oder eine . . Seiden-S. Tieck NK. 4, 120 ꝛc.; bildl.: S. [des Dichters, Komponisten]. G. 33, 97; Zelt. 2, 19 ꝛc.; Die Lügen-S., mit welcher Herr M. meinen . . reinen Stoff zu bedecken suchte. Börne Frz. 50 ꝛc. — -ig, a.: zum Sticken (s. d. 2) dumpfig, beklommen. In einem kleinen s–en Raume. Gartenl. 9, 688a; Gutzkow Z. 2, 96 ꝛc. — Stīeb ꝛc.: s. Staub ꝛc.; Stauf; Stiefel; Stübe.

Stīef, a.: gw. nur als Bstw. mit Verwandtschafts=Bez. (S.-Eltern, -Kinder, -Geschwister ꝛc.): in das genannte Verwandtschafts=Verhältnis erst durch Wiederverheirathung gekommen (urspr. in Bezug auf das Verwaist sein, ahd. stiuf zu stiufan), vergl. vereinzelt: S.-König, -Nachbar, -Kollege (JBMichaelis 116), -Shakespear (JP. Fat. 1, 173) ꝛc.; [Gott,] zeuch doch wieder ein | dies strenge S.-Gemüthe. Opitz und als Ew.: Von einer s.-gewordnen [durch die zweite Ehe entfremdeten] Mutter. G. 13, 43; Ich achtete | sie als Geschwister, aber nur als s–e. Rückert 1, 164; Glück, . . wie behandelst du mich s. | nicht als Kind aus rechter Ehe! 6, 244. — -el, m., –s; uv. (–n); –chen, ein; =: 1) (ahd. stiful aus it. stivale, s. Diez 439) schuhartige Fußbekleidung, die aber mindestens bis zum Knöchel hinaufreicht (nam. für Damen), zumeist aber aufs Bein (s. Schaft 14) Mz. z. B.: S. Burmeister gB. 1, 121; S–n. 120; S. G. 1, 208; 15, 97; 23, 53 ꝛc.; S–n. 5, 19; 22, 118; 28, 217; 250; 29, 92 ꝛc.; Den tragischen S. [s. Kothurn]. L. 4, 109 ꝛc. (spöttisch: Stiebel. Freiligrath 2, 247). Zsstzg. z. B. (vergl. die Bstw.): Aufschlag-. Gartenl. 10, 205a (oder Kappen-, Stulpen-S.); Ball- (oder Tanz-); Damen- (Ggstz.: Herren-); Filz- (Prutz Mus. 1, 288); Fischer- (s. Wasser-S.); Gamaschen-; Glanz- (Höfer BTag. 176, aus Glanz= oder lackiertem Leder); Halb- (G. 28, 250; L. 6, 466 ꝛc., mit niedrigen Schäften, Ggstz.: Knie-S.); Herren-; Jagd-; Kanonen- (Hartmann E. 51; Rüstow gK. 14, s. Kanone 3, auch: Kourier-, Postillons-S.); Kappen- (Hackländer Nan. 1, 87; 221 ꝛc., Aufschlag-S.); Kehl- (Knie-S. mit Ausschnitten nach den Kniekehlen); Kourier-; Lack- (Spielhagen Pr. 7, 125, Glanz-S.); Leder- (Ggstz.: Filz-, Zeug-S. ꝛc.); Meilen- (im Märchen: womit man in einem Schritt meilenweit vorwärts kommt. Uhland 306, bes.: Siebenmeilen-S. G. 33, 86; Platen 4, 138); Montur- (Hebel 3, 266); Panzer- (Stolberg Jl. 18, 459; 608 ꝛc. = Beinschienen); Pelz- (pelzgefutterte); Postillons-; Pumpen- (JP. 21, 104, groß und weit, vergl. Pumphose ꝛc., versch. 4a); Rahmen- (s. Rahmen 19a); Reit- oder Reiter- (Scherr Bl. 2, 290); Rohr- (Auerbach Tag. 43, mit enganschließenden Röhren oder Schäften), Ggstz.: Schlapp- (Immermann M. 2, 115); Schmier- (Ggstz.: Wichs-S.); Schnür- (G. 16, 250; Immermann M. 1, 164, ohne Schaft und zuzuschnüren); Sommer-; Sporen- (Stahr Rep. 2, 68); Stolpen- (Freytag Soll 1, 51) oder Stulp- (Stahr Z. 2, 267, Aufschlag-S.); Tanz-; Wasser- (hoch und wasserdicht, für Fischer ꝛc.); Wichs- (s. Schmier-S.); Winter-; Zeug- (s. Leder) S.; Zug-S., mit gewalkten Schäften ꝛc. — 2) (s. 1) Spanische (s. d., übertr. G. 11, 77) oder Bein-S., Art Beinfolter. — 3) Der Kerl geht seinen S. dir trotz Einem. HKleist Kr. 91, seinen tüchtigen Schritt, gehörig (vergl. 1, z. B. Meilen-S.) und wohl danach verallgemeint auch mit andern Zeitw., z. B.: Er predigt dir seinen S. weg, daß es eine Art hat. Rabner 3, 38; Heute will ich dir einen S. wegschnarchen. Wagner Kind 61 ꝛc. (vgl.: Es reimt und stiefelt sich nicht. Lehmann 152, ist nicht, wie sich's gehört ꝛc.) und bes. oft: Einen guten S. trinken. Ausw. d. L. 226 ꝛc., was freilich auch gedeutet wird auf das Trinken aus einem S. (1), s. Echtermeyer 123; Vollmann 432 oder ähnl. Gefäßen, s.: Sie soffen aus gestiefleten Krügen. Fischart Garg. 83b; Bier-S. (s. Weinkessel) auch als scherzh. Bez. für den Bauch des Trinkers (s. Stauf). — 4) wohl nach der Ähnlichkeit mit dem S.=Schaft: a) S. (Karmarsch 1, 766 ff.; Pouillet 1, 137 ꝛc.), Pumpen-S. (versch. 1), der hohle Cylinder, worin der Kolben einer Pumpe ꝛc. sich bewegt (s. Pumpenschuh). Dazu: Eine zweistiefligc Pumpe. Karmarsch 3, 702. — b) an Tabackspfeifen der hohle Raum, worin sich der Seifer sammelt. Auerbach D. 1, 38 (s. Wassersack 2c). — c) Bot.: röhrenartige Nebenscheide (bei der Gatt. Polygonum) u. ä. m. — 5) Bohnen- (Immermann M. 2, 72), Erbsen-S. ꝛc., vgl.: Das Stängeln (s. d. 2) oder Stiefeln der Bohnen. — 6) s. Stauche 2. — -(e)lėtte, f.; –n: Gamasche. Cham. 6, 279. — -(e)lig, a.: s. Stiefel 4a. — -eln: 1) intr. (sein): stapfend (s. d. und Zsstzg.) schreiten: Eiligst von dannen s. Kerner Bild. 311; Da stiefelt er wacker feldaus und feldein. Langbein 2, 3; Kömmt er an- (Holtei Lammf. 1, 19), daher-, hergestiefelt ꝛc. — 2) tr. ꝛc.: a) mit Stiefeln bekleiden: Sporn' (s. d. 2) und stiefle dich! JBMichaelis 100 ꝛc.; bes. Partic.: Eph. 6, 15; G. 5, 4; 14, 154; W. 10, 30 ꝛc.; Gestiefelt und fix (FMüller 3, 209) und beritten (W. 11, 23) ꝛc.; Sich an-s.; Gicht, die hat mich ausgestiefelt. Logau 2758 = ent-s.; Daß kaum | der Schuster . . | ein Drittel noch so, so be-s. kann. Baggesen 3, 305; (Un-)bestiefelt. Kerner Bild. 310; Zschokke 8, 279 ꝛc. — b) Bohnen ꝛc. s., an-s., s. Stiefel 5. — c) Fisch.: Den Schleppsack s., s. Stiefelholz 2. — d) Landw.: Feldfrüchte s., s. Stauche 2. — e) Einen auf-s. (und aufstüpfen). Gotthelf Sch. 222; 242 = aufstiften, s. Schm. 3, 618. — f) s. Stiefel 3.

Stīeg, m., –(e)s; –e; –lein, elchen (G. Stein 1, 253); =: = Steig (s. d.), Weg zum Steigen und: das Steigen auf solchem: Der S. die Felsen hinauf. G. 15, 3; Ging es sehr rauhen wilden S. abwärts. 14, 200; 191; Höhern Standpunkt, den sie nach einem lebhaften S. erreichten. 19, 394; 26, 114; 147 u. o. Zsstzg. mit Vors. (s. die von steigen): Dieser Ab-S. Barth Reis. 1, 297; G. 18, 3; In Auf- und Ab-S–en. 24, 139 ꝛc.; Herrlicher Weg . ., bequemen An-S–s. 23, 306; Stahr It. 2, 469; Jeder Auf-S. die Qual des Sisyphus, jeder Nieder-S. der Sturz Vulkan's. G. 3, 297; Der Auf-S. ist steil. 26, 166 ꝛc.; Aus-S. [des Otters]. Gartenl. 9, 169b, vgl.: Ein-S. [des Bibers]. Laube Br. 249 ꝛc.; Herab- (G. 22, 367), Hinab- (14, 230), Nieder- (19, 39) S. ꝛc.; ferner mit Bstw. (s. Zsstzg. von Steig, Weg), z. B.: Bürger- (Gutzkow R. 3, 189), Felsen-S. (FHoffmann Weihn. 6, 67); Gebohnter Fußboden mit ungebleichter Leinwand in den Haupt-S–en überdeckt. Arnim 253; Kräutchen, welches man Katzen-S. nennt. Bettine 1, 294; Knüppel-S. G. 26, 147; 165; Man sieht einen Pilger- und Mineralogen-S. den Berg hinaufgehen. 152; Wendel-S. 18, 50; Körner 125b ꝛc. — -e, f.; –n: 1) = Steige 1; Treppe, Stufenweg: Cham. 4, 102; 6, 246; G. 22, 351; 28, 35; Gutzkow 3, 145 u. o.; Empor- (8, 113, s. Empor II); Haupt- (Prutz Mus. 3, 309); Schiefer- (Cham. 4, 154); Seiten- (Hettner gR. 89); Wendel- (W. 11, 187; 20, 71) S. ꝛc. — 2) = Steige 6; $^1/_3$ Schock. Göckingk 3, 87; V. 3, 189 ꝛc.; Einige S. Briefe. Br. 2, 219 ꝛc. — -litz (–⏑. Echtermeyer 135; Hagedorn 2, 144; Ramler F. 2, 281; 3, 229 ꝛc.; ⏑–. EKleist 2, 31; Rollenhagen Fr. 268; Sanders Gspr. 105; V. 2, 162; 4, 149 ꝛc.), m., –es, (–en. Rollenhagen 268); –e (G. 19, 42), –en (Holtei Z. 1, 108): Der S. oder Distelfink [s. d.] . . lockt stichlik. Oken 7, 260 (s. auch Stiel 6b) ꝛc. Nach der bunten Zeichnung auch: ein elritzenähnlicher Fisch. Döbel 4, 86. — -litze, f.; –n: s. Steige 3.

Stīel, m., –(e)s; –e; –chen; =: (ahd., mhd. stil, aus gr. στύλος, lat. stilus, s. Stil): 1) Bauk. = Säule 2 (s. d., vergl. Ständer 3). — 2) an vielen Werkzeugen und Geräthschaften eine mehr oder minder cylindrische Handhabe: Axt-, Beil-, Besen-, Hacken-, Hammer-, Löffel-, Messer-, Pfannen- [s. 6b], Schaufel- oder Schüppen-S. ꝛc. Sprchw.: Den S. umkehren (s. d. 2b), umdrehen ꝛc.; Der Axt (s. d.), Hacke (s. d. II 1), Haue (s. d. 1) einen S. suchen, drehn, finden. — 3) Bot.: ein cylindrischer Etwas tragender Theil (vgl. Stengel), z. B.: Beim Hutpilz kann man die Wurzel unterscheiden, den S. oder Strunk und den Hut. Oken 3, 45 ꝛc. (s. 6a), vergl. sprichw. verallgemeint: Mit Wurzel — (L. 3, 56 ꝛc.); Stumpf (Nath. 1, 3; Görres B. 160; Mendelssohn 5, 639; Rückert 1, 413; 2, 6; W. Luc. 6, 257 ꝛc.); Strumpf (Günther 497; Ramler F. 1, 137, vgl. Rumpf, Anm.), Stock und S. — ausrotten, vertilgen, wegschaffen ꝛc.; zumeist aber von solchen dünnen Theilen als Trägern von Blättern; Blumen (Blüthen) und später Früchten: Blatt-, Blumen-, Frucht-S., so auch im gw. Leben: Apfel-, Birn-, Kirschen-, Pflaumen-, Trauben-S. ꝛc. — 5) auch an thierischen Körpern den Frucht=S–en (s. 4) ähnliche Theile, s. Falke Th. 2, 342a ꝛc., z. B.: Der S. [des Fühlhorns]. Oken 5, 601; Die langen Augen-S–e [der Taschenkrebse]. Vogt Oc. 1, 59 ꝛc., s. auch Frosch 1, Schluß. — 6) Zsstzg. s. o.; außerdem: a) als Pflanzenn.: Pfaffen-S. Fischart B. III, Leontodon taraxacum, s. 3 und Mönch 4c, auch Papen-S. und in schlechter, doch gw. Ausspr.: Pappen-S., oft, wie Pfifferling (s. d.) als Bez. für Etwas von geringem oder gar keinem Werth. Göckingk 2, 35; Houwald 4, 405; Langbein 2, 205; Münchhausen 95; Rabner 3, 300; Rückert Mak. 1, 209; Spindler St. 1, 12; W. 3, 146 ꝛc. (vgl.: Nicht besser als ein —-Stiel. Claudius 6, 76), seltner von Pers.: Ein Gauch, ein Pappen-S. V. Sh. 2, 526 ꝛc., vgl.: Das ist kein Pfeifen-S. Gotter Sch. 269. — b) Pfannen-S. (s. 2), Name der Schwanzmeise (s. d.). Tschudi Th. 95, auch „Pfannenstieglitz". — -en, tr.: mit einem Stiel versehn, z. B.: [Er] stielt die Hauen. Opitz 1, 126 ꝛc. (wortspielend mit stehlen. Rückert Mak. 2, 59); bes. im Partic.: Diese gestielten Saugscheiben. Burmeister Gsch. 375; Den kurzgestielten Sammetbeutel. G. 22, 373 ꝛc., auch: Be-, ver-s. (z. B. auch: Monokotyledonen, deren . . Blätter ohne . . Verstielung unmittelbar vom Stamme ausgehen. Vischer Ästh. 2, 84), Ggstz.: ent-s. ꝛc. — -ig, a.: gestielt, z. B.: Kurz-s.; Lang-s. (Auerbach Leb. 1, 278; Burmeister gB. 1, 239) ꝛc., vgl.: stilig. — Verstīemen: s. verstauben 1b. — Stīep-e: s. Stippe. — -er, m., –s; uv.: Schiff.: kleine Stützen.

I. **Stīer**, m., –(e)s; –e; –chen, lein; =: 1) das männliche Rind (s. d. und vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege — Ochs; I. Bolle; Starke; S.-Kampf, -Gefecht ꝛc.), in der Schriftspr. als edlerer Ausdr. — Zsstzg. (vgl. die von Ochs), z. B.: Acker-, Joch-, Pflug- oder Zug-S. ꝛc.; ferner: Zucht-, dazu: Dorf-, Gemeinde-S. ꝛc.; ferner: Auer-S. (Grabbe Herm. 51; Wackern. 2, 974[4] ꝛc., s. Auer, Anm.), versch.;

Einer ausgestorbenen Art, dem von den Naturforschern sog. Ur-S–e. Tschudi Th. 582; Büffel-S. ꝛc.; ferner z. B.: Des Graun-S–s Würger Herakles. V. Th. 17, 20; Jenes Zauber-S–s. G. 22, 183 (vgl. V. Ov. 2, 14) ꝛc. — 2) (s. 1) a) Übertr. auf Pers. gilt als Bez. der Dummheit gw. Ochs (s. d. 2), selten S. (z. B. EWagner 9, 115), dagegen gw. S. (nicht Ochs, auch für b—d) als Bez. der Körperstärke (vgl. b) oder der Geilheit. — b) (schwzr.) Ein sonderlicher Landsmann zu diesem Dienst und Hornblasen bestellt, wird . . genennt der S. von Uri. Stumpf 508b; Sch. 547b ꝛc. — c) Sternbild und Zeichen im Thierkreis, vgl.: Als lenzender Sonnen-S. V. Ant. 1, 37. — d) Fliegender S., der gehörnte Feuerschröter (s. d.).

Anm. Goth. stiurs, ahd. stior, mhd. stier, wohl eines Stamms mit ahd. stiuri, stark, groß, s. Graff 6, 702, vgl. Sterchi (Stalder 2, 392) = S.; Stär (oder S. Nemnich) = Schafbock, ahd. stêro, Ster, Sterchen: Schafbock; Eber. Schm. Dazu: Stärke, weibl. Rind; stieren oder stären: nach dem S. oder Stär verlangen, stierig sein (s. bullen, rindern ꝛc.); nach Adelung auch tr.: (von S. und Stär) die Begattung vollziehn, bespringen. Stier als Fisch. Ryff Th. 217, wohl = Stör, ahd. sturo (s. Sterlett). Vgl. nam. Schm. 3, 654; 656. Mundartl. Gen. (Immermann Trist. 178) und Mz. (Hebel 3, 196; Pestalozzi 4, 381) Stieren.

II. **Stier**, a.: starr (s. d.), nam.: S–e Blicke, Augen, Gesichter ꝛc.; S. blicken, glotzen, sehn, Einen ansehn, stehen (W. 11, 86); In s–e Apathie (Brachvogel Narc. 42), Abwesenheit (Gutzkow R. 8, 364) versinken; Mit s–er Neugier. 2, 46 ꝛc.; seltner: Augen . ., der s–en Härte | eines Edelsteins theilhaftig. Heine Rom. 130; Eine s–e Unbeugsamkeit. Auerbach D. 4, 103; WhMüller 1, 151 ꝛc. — **-en**: 1) intr. (haben): stier blicken: Weit vorgequollen stierte | ihr Aug. Freiligrath 1, 152; Stiert . . dem Redner ins Gesicht. Reithard 58 ꝛc.; Einen oder Etwas (giftig. Sch. 107b; graß. Tieck A. 2, 269 ꝛc.) an-s. ꝛc. (anstirren. Klinger Zw. 50); Vor sich (Schwegler [46] 536) oder auf Einen, Etwas (Holtei Z. 2, 301; Jahn M. 147) hin-s.; Herum-s. Gotthelf U. 2, 301; Unter seinen Wimpern hervor-s. W. Luc. 1, 371 ꝛc.; Ihm graß nach-s–d. Sch. 140b ꝛc.; Nieder-s. Freiligrath SW. 5, 200; Fechten ist [Frauen] unnatürlich, es verstiert den milden Blick. Jahn B. 264, macht ihn stier. — 2) s. Stier I, Anm. — 3) s. stören 1 und Zssg. — **-ig**, a.: s. Stier, Anm.; vgl.: Mit stierischer Gleichmüthigkeit. Musäus M. 5, 20 (thierisch; wie ein Stier?).

Stift (s. Stab, Anm., vgl. nam. Schm.): 1) m., -(e)s; -e; -chen, lein; =: a) kurze, dünne cylindrische, gegen das Ende zugespitzte Metallkörper zu versch. Anwendungen, z. B.: Draht-S–e oder Drahtnägel (s. d.). Karmarsch 1, 545; S–e der Schlosser (s. Dorn 3g ꝛc.), der Uhrmacher, z. B.: Anschlag- oder Ausschwenk-S., das Ausschwenken (s. d. 2) verhindernd; Dreh-S., zum Aufstecken der abzudrehnden Uhrräder; Feder-S., worauf das Federhaus ruht ꝛc.; An den Ecken der Formen sind S–e (Rapport-S–e) eingeschlagen, die sich mit abdrucken und wonach sich der [Kattun-]Drucker richtet ꝛc. Karmarsch 2, 355; Schnellstange, womit am Berliner Fuchseisen der Schnell-S. heruntergedrückt wird. Laube Br. 287; Von seinem Wanderstabe | schraubt Jener S. und Habe. Uhland 287 (s. Zwinge) ꝛc. Nbnf.: Mit eisernen „Steften". Schaidenreißer 88a; Murner Ul. 60; Rollenhagen Fr. 579 ꝛc.; Ein „Steffzen" am Nestel. Zinkgräf 2, 14 ꝛc. Danach von ähnlichen Körpern (s. Schm.), z. B. allgm.: b) Nachdem die Nudeln erst in Gestalt von gliedslangen S–en gebracht sind. G. 23, 345 ꝛc., vgl.: Bestreue sie mit stiftlich geschnittenen Mandeln. Scheibler Kochb. 472 ꝛc.; Brot, Äpfel, Mandeln stifteln. Schm., in s.-förmige Stücke schneiden. — c) S., Zahn-S., ein noch festsitzender (spitzer) Theil eines abgebrochnen Zahns: Er pflanzte ihr statt schwarzer S–e weiße Perlen in den Mund. Thümmel 6, 102 ꝛc. — d) Massen in S.-Form zum Schreiben (s. Griffel 1; 2, so: Schreib- und bes. Rechen-, Schiefer-S.) und nam. zum Zeichnen, z. B. im Ggsz. zum Pinsel (s. d. 2) des Malers. L. u. o. (mundartl. n.: Kürnberger Am. 18), s. Krayon, so: Zeichen- oder Reiß- (W. 12, 146), dazu: Farben-, Graphit-, Kohlen-, Kreide- (oder Kreiden-. Möricke N. 104), Pastell- (Karmarsch 2, 839), Roth-S. (s. Röthel 1); bes. auch: Blei-S. (mundartl. n.: Gotthelf Sch. 147; Rahel 1, 68), s. Blei 2e; Karmarsch 1, 283 ꝛc. (Der Blei-S. ist zu weich . ., ich will mir Silber-S–e holen. Schücking HdZ. 1, 218), auch = das Zeichnen (Ense D. 5, 443 ꝛc.); das mit Blei-S. Geschriebne (Oken 3, 1588 ꝛc.). Seltne Fortbild.: Bleistiftlich [mit Blei-S.] schreiben (G. 23, 363) = bleistiften (Kladderadatsch 8, 94a) ꝛc.; scherzh., bursch.: Blei-S–e: „die mit Blei ausgegoßnen Amtsstäbe der Pedelle." Holtei Mensch 2, 104. — 2) f.; -en: (veralt., mundartl.) die Stiftung, das Gestiftete oder Festgesetzte. Mathesius Pr. 21 ꝛc. (ohne erkennbares Geschl.): [Das ist] Gottes S., Werk und Ordnung. Luther 5, 133a; 200a ꝛc. (Durch des Teufels An-S. Thurneißer Arch. 148, vgl. (s. 3): Ein Teufelsgestift. Luther SW. 56, 74); bair. nam. in Bezug auf Pachtverträge, s. Schm.; dazu: stiften und Zssg.; Stifter [Pächter ꝛc.]. ebd. — 3) n., -(e)s; -e, -er: (s. 2) ein zu frommen Zwecken für ewige Zeiten ausgesetztes („gestiftetes") Kapital und: die darauf gegründete Anstalt (Beck Arm. 306, s. Stiftung 2), so: Armen-, Kranken-S. (oder -Haus) ꝛc. und bes. zu gottesdienstl. Zweck. Hes. 6, 6; Am. 7, 13 ꝛc.; so namentl. bei den Katholiken, von Klöstern und Kirchen mit allem Zubehör, welche Benennung auch in protest. gewordnen Ländern geblieben (vgl. Kloster 2, s. aufschwören 1 ꝛc.). Mz.: Diese alten S–e und Klosterschulen. Gutzkow R. 3, 448; Luther 5, 69a; 131b; 164b ꝛc.; heute überwiegend: S–er, z. B. G. 22, 322; 25, 133 ꝛc.; Möser Ph. 4, 66; 293 ꝛc.; Sch. 880a; 894a; b ꝛc.; früher häufig: Ge-S., z. B. Luther 5, 196b ꝛc.; Stumpf 351b; 353a u. o., noch: Die milden Ge-S–e. JP. (Kurz 3, 576b) ꝛc. Andre Zssg. z. B.: Frauen- (Nicolai 5, 125), Jungfrauen- (Zinkgräf 2, 27) = Jungfern- (L. 1, 4) S. (oder -Kloster) ꝛc.; ferner: Dom- oder Kathedral-S.; Kanonikat-S.; Das Erz-S. [oder -Bisthum] Magdeburg. Sch. 970a ꝛc.; Aus den beiden Hoch-S–ern Bamberg und Würzburg. 972a; Kanoniker an den Hoch-S–en. Fichte 8, 173 ꝛc. Fortbild.: Die Stiftischen [zum S. Gehörigen]. Gartenl. 9, 658b ꝛc.; Stift(e)ler (s. Klösterling). König Z. 2, 255; 260; Scherr Bl. 1, 290 ꝛc.; Die Stiftlerinnen [S–s-Frauen]. Gutzkow Z. 3, 271 ꝛc. — **-eln**, tr.: 1) s. Stift 1b. — 2) (oberd.) punktieren. Schm., auch „stiften." — **-en**, tr.: 1) mit Stiften (s. d. 1a) versehn; so auch (vergl. nageln, Zssg.), z. B. bei den Tapezierern: Etwas an-s. ꝛc. — 2) s. stifteln 2. — 3) Etwas gründen, ins Dasein treten machen, so daß — oder wenigstens: in der Absicht, daß — es dauernd ist, z. B.: a) (s. Stifter): Reiche, Staaten, Städte, Orden, Sekten, Schulen ꝛc.; Einem oder sich ein Gedächtnis, Denkmal, Andenken ꝛc.; Vereine, Verbindungen ꝛc., z. B. auch: persönliche Bekanntschaft (Schlegel Mißd. 29), einen Briefwechsel (G. 9, 258), Liebschaft mit Einem (Gerhard W. 1, 197), Ehen, Heirathen ꝛc.; einen Bund, ein Bündnis, Frieden, Versöhnung ꝛc.; Ordnung in Etwas s.; Gutes, Nutzen s.; Ein Exempel s. (FKMoser Herr 118), statuieren ꝛc.; Liebe, welche die Natur zwischen Geschwistern gestiftet. W. 6, 155; LPHahn Hohn. 90 ꝛc.; Die Sprossen sünd'gen, die für sich nur sprießen; | Saat stiftet Saat. Freiligrath B. 16; Weil alle ihre Lehre und Wesen auf Lügen und Trügen „gestifft" und gegründet steht. Luther 6, 359a; Der eine neue große Zeit der Poesie stiftet und begründet. Tieck N. 6, 201; Das Jahrhundert . . hat . . so große Veränderungen gestiftet. Wackern. 4, 1014[16] ꝛc.; zuw. refl.: Durch das ganze Reich des Wissens hin stiftet sich (s. d. †) Licht und Zusammenhang. Immermann M. 1, 204 ꝛc. — b) (s. a und Stifter) auch von etwas Schlimmen (wie an-s.): Was hab ich Querkopf nun gestiftet! L. Nath. 5, 3; Zschokke 8, 132 ꝛc.; Wie der Böse nur es s. kann. Cham. 4, 44 ꝛc.; Böses, Aufruhr, Hader, Händel, Streit, Zank, Unruhe, Unglück, Unheil, Schaden ꝛc.; Irrthum (Sir. 23, 3), Lügen (7, 13) s.; Der . . Brudermord gestiftet. DMus. 5, 1, 26; Die dermaßen List und Übel über ihren Mann „stift". Schaidenreißer 48b [11, 428]; Antinoos dort hat solcherlei Thaten gestiftet. V. Od. 22, 49 [= war stets Anstifter des Unheils. Wiedasch] ꝛc.; So braucht ein Arzt das Gift, | das außer seiner Hand nur häm'sche Morde stift. L. 3, 345; Die gift'gen Mittel, | die, angewandt, hinschmachtend Sterben s. Tieck Cymb. 1, 6 ꝛc.; Unglücksplaneten, | die so gestiftet unsres Ruhmes Sturz. Schlegel Sh. 7, 200 ꝛc. — c) bes.: ein Stift (s. d. 3) gründen oder auch: etwas dazu Gehöriges geben, weihen ꝛc. (wobei zuw. der Begriff des Dauernden in der Einrichtung zurücktritt), zunächst (s. α) zu gottesdienstlichen oder frommen Zwecken; dann auch (s. β) zu andern und (s. γ) übertr., z. B.: α) Klöster, Kirchen, Altäre ꝛc. s. (veralt.: auf-s. Keisersberg Has. 26c; er-s. Stumpf 352b); Güter, an denen doch ihre Vorfahren mit-s. halfen. Sch. 882a; Wachskerzen auf dem Altar (Thümmel 3, 19); eine immerbrennende Lampe (G. 15, 306); Weihgeschenke (30, 422; Schwab 341); Etwas in die Kirche (Hagen Nor. VIII), in den Tempel (W. Luc. 4, 276; 6, 304 ff.); zu Kirchen (Luther 5, 397a) s.; Haine und Götzen s. 2. Chr. 33, 19; Er stiftete Wahrsager und Zeichendeuter. 6 ꝛc.; Invaliden Poeten ist dieser Spittel gestiftet. Xen. 46 ꝛc.; Ein Advokat . . stiftete sein ganzes Vermögen in das . . Tollhaus (s. β). Hebel 3, 412; Der Meister rührte das Geld nicht an, sondern stiftete es für die Armen. 218; Die gestifteten Einkünfte seiner Priester. W. 14, 29 ꝛc. — β) S. Sie das Buch auf die Rathsbibliothek. 189; Ein paar Stücke in deine Gallerie zu s. 23, 178; Eine von Scipio gestiftete öffentliche Wasseruhr. HB. 1, 151; Diesem nunmehr ins Prager Museum gestifteten fossilen Backenzahn. G. 40, 269 ꝛc. — γ) Stifteten die schönsten Nelken. 6, 154 [schenkten sie für meinen Garten]; 18, 133; 36, 13; Gutzkow R. 1, 50; 3, 288; Ich will euch ein . . Heirathsgut s. Hebel 3, 417; [Wollt ihr die Wachtel] in eine andre Gasse s. 406 [„vermachen." 408 = bringen ꝛc.]; Ein Geschichtlein . . in den Kalender; denn was er in gelehrte Bücher hineinstiftet ꝛc. 183; 404; 430; Immermann 12, 43; M. 1, 53; Kerner Bild. 26; 37; Sch. G. 1, 221; 5, 156 ꝛc., vgl.: Darum s. sie dazu [trugen sie dazu bei], daß Ul. den Braten behielt. Murner Ul. 87 ꝛc.; auch: Dort hingestiftet zu leben. Droysen A. 1, 269 ꝛc. — 4) s. Stift 2. — Zssg., mundartl., s. 3c; 4; ferner: An-: 1) [1]. — 2) [3b] G. 15, 217 u. o.; selten [3a]: Versöhnung an-zu-s. Gleim Od. 41 ꝛc. — 3) Einen a. (zu Etwas ꝛc.), zu Schädlichem, Schlimmem oder doch nicht ganz Rechtem anreizen (vgl. anstellen; auf-s.). G. 15, 17; 28, 32; 47; 29, 19; Mathesius Lthr. 147b ꝛc.; Auf (W. Luc. 6, 412 ꝛc.), veralt.: aus (Stumpf 79b; 82a ꝛc.) A. Jemandes. — 4) Dazu (s. 2; 3): a) Ihre geheime Ränke und Anstiftungen. W. 7, 9 ꝛc. (vgl.: Aus Anheftung und Stiftung der Werber. Schaidenreißer 78a). — b) Dem Anstifter meiner Reise. Thümmel 4, 3 ꝛc. (auch von mehr oder minder Personif. W. Luc. 1, 333); Haupt- (Ense T. 3, 18), Mord- (Sch. 419b) Anstifter(in) ꝛc. (Veralt.: Unsern Anstiftern Romulo und Remo. Eppendorf 54 = Stiftern). — Auf-: Einen (zu Etwas; gegen Einen ꝛc.) a. (s. an-s. 3; auf-stiefeln; -stüpfen). Auerbach D. 4, 115; Gervinus Kath. 64; Gotthelf G. 58; Hausbl. (57) 1, 118; Lenau 2, 31 ꝛc.; Geheime Aufstiftungen. W. 5, 82 ꝛc. — Blei-: s. Stift 1d. — **-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — Etwas stiftet (s. d. 3), weibl. S–in: Der S. dieser Schule. G. 38, 4; 23, 294; S. meiner Thränen. H. Cid 14; Ph. 10, 218; Die S–in des Unheils. Sch. 414b; Die [An-]S–in der Bluthochzeit. 1078a; W. 10, 113; 18, 253. Zssg. z. B.: An-S. ꝛc., s. anstiften 4b; Aufruhr-S. G. 35, 165; Brand-S. [Mordbrenner, ähnl.: Brandstiftung]; Ehe-S.; Friedens-S. G. 35, 179 u. o.; Hader-, Händel-; Heiraths-S.; Lärm-S. und Meutmacher. Luther SW. 61, 92; Mit-S. G. 24, 204; W. Luc. 4, 387 ꝛc.; Ordens-S. Sch. 771a; Religions-S. L. 11, 79; Republik-S. W. 32, 165; Schaden-S. Sch. 360b; Schmerzen-S. Haug EpSp. 109; Sekten-S. L. 11, 69; Staaten-S. Sch. 740a; Unglücks-S. Olearius Ros. 92a; Unheil-S. V. Od. 16, 418; Unruh-S. Sch. 1078b ꝛc., vgl. Fortbild.: Die Klassen-, Sekten- und Logen-Stifterei. H. R. 9, 281 ꝛc.; Sie wollte nicht den Schatten ehestifterischer Gedanken dulden. JKinkel Jb. 2, 2; Ihre vereinstifterischen Plane. 163 ꝛc. — **-isch**, **-ler**: s. Stift 3 (Schluß). — **-lich**: s. Stift 1b; d. — **-ung**, f.; -en; -s-: 1) das Stiften, s. d. 3; Stifter, Zssg.; anstiften 4a; aufstiften. — 2) das Gestiftete (vgl. Stift 3), sowohl von der ganzen Anstalt, als auch von den in

Betreff derselben getroffnen Bestimmungen und ausgesetzten Kapitalien: Alle andern Professorschaften sind S–en von Privatpersonen. Kohl E. 3, 16; Einrichtung der .. für das Straßburger Münster bestehenden Bau-S. .. Von der S. besoldet. G. 31, 360; Braut-S. (oder -Stift), z. B. zur Ausstattung von Bräuten; Ehe-S. (versch. 1) = Ehepakten. Tob. 7, 16; 23 rc.; Familien-; Fideikommiß-S. (oder -Stift) rc.

* **Stil** (Styl, gr.-lat., s. Stiel), m., –(e)s; –e; -: 1) s. Griffel 1. — 2) (s. 1) das eigth. Gepräge, welches die Art der Einkleidung (in Worte) dem Gedankenausdruck giebt. Börne 2, 3 ff., auch Zsstzg. z. B.: Brief-S. [wie er in Briefen gebräuchlich ist, vgl. 4a]; Geschäfts- oder kaufmännischer S.; Der kurze Hundetrab-S. Stahr Par. 2, 319; Kanzlei-, Kurial-S.; Schreibt .. fast im Lapidar-S. Heine Reis. 2, 53; Dieser — soll ich sagen S. oder Un-S.? Kolbe Bel. 63 rc. — 3) (s. 2) verallgemeint: das den versch. Gattungen oder Meistern einer Kunst eigenth. Gepräge des Ausdrucks, z. B.: a) in den bildenden Künsten (Kunst-S.), s. nam. G. 31, 33 ff.; 39, 22 rc.; Landschafter im Poussin'schen S–e. Stahr Par. 1, 96; Im byzantinischen S.; Renaissance-, Rokoko-S. rc.; Der Historien-, Landschafts-S. in der Malerei rc. — b) Mus.: Der strenge, der freie S. und (vgl. Zsstzg. von Musik) z. B.: Kammer-, Kirchen-, Koncert-, Opern-, Theater-S. rc. — 4) übertr., z. B.: a) (s. 2) Dienste hießen nach dem eingeführten S. [Sprachgebrauch] solche Mühwaltungen rc. Abbt 1, 221; Es war Das so S. [Brauch] bei uns. Höfer VTag. 227 rc. — b) (s. 3a) Er wollte .. im großen S. existieren [auf großem Fuß leben]. Gutzkow R. 6, 10 rc. — c) In Bezug aufs Datum bez.: Der alte S. den julianischen (s. d.), der neue S. den gregorianischen Kalender. — **-étt** (it.), n., –(e)s; –e: kurzer Dolch. — **-haft**, a.: in einem ausgeprägten Stil, auch Zsstzg. z. B.: Ein kanzlei-s–es .. Wortgepräng. Mendelssohn 4, 1, 267, vgl.: Der .. kanzleistylische Brief. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: so und so beschaffnen Stils (versch. stielig), z. B. (s. Stil 2): Fein-s–e Autoren. Gutzkow R. 3, 43; Ihre Inschriften lang-s. und breit. Kohl E. 2, 92 rc.; ferner (s. Stil 3a): Seine alt-s–en Thürme. Irl. 1, 434 rc. und (s. Stil 4a): Lebt sehr stylishly (groß-s.). 110 rc.

Still(-e), a.: (s. stehlen, Anm.) ohne (oder doch ohne sehr merkliches) Hervortreten von — Laut, Regung, Bewegung (ineinandergreifend, vgl. lautlos, leise, sacht und — auch für die Belege — ruhig): 1) neben Zeitw.: S. stehn, liegen, sitzen, halten, sich verhalten rc.; S. schweigen; S. sein, werden, bleiben rc.; Einen s. schaffen, kriegen, bekommen, machen rc.; Etwas s. stellen; S. [leise] beten, seufzen rc.; Bei Etwas nicht s. stehn (Sch. 411a; W. 1, 187) oder stehen bleiben, sondern weitergehn rc.; Jemand schweigt (s. d. 1a) oder ist s. von, — versch.: zu Etwas, doch auch: Nur seid s. zur Sache [= davon] und geht zu meinen Nachbarn. Hebel 3, 488 rc.; Man sprach davon, aber jetzt ist es (s. d. 7) oder Alles wieder s. [man hört Nichts] davon; Die Flur ist s. vom lieben Vogelschalle [er schweigt]. KlGroth 82; Dies Auge wie s. [ist es] von jeglicher Begier. JGJacobi 3, 45 rc.; Es ist s. (oder: s–e Zeit, s. 2q) im Geschäft, wenig Leben, zu thun rc.; Es, die Luft, die See ist s. [wind-s.] rc.; Du [Napoleon] | stiegst auf ..; da ward es s., | nicht Friede. Cham. 4, 184; Man ist .. erbittert .., doch gärt noch Alles so s. Forster Br. 2, 287; Die Liebe, noch so s–e gehegt. G. 4, 6; Hat er noch so s. gethan, | er kommt hervor. 6, 252; Tritt s. herein in diese Todtenstille. 13, 279; V. Sh. 1, 86; Während die Stille .. noch s–er wurde. W. 6, 195 rc. — a) verstärkt: Kamen sie s–e, s–e. G. 28, 332 rc., vgl. klein 1a; s. Zsstzg. — b) Orgelb.: s. 2b. — c) als Interj.: S.! = sei oder schweig s.! rc., auch im Selbstgespräch. W. 15, 17 rc., s. nam. Engel 7, 154, vgl. St! — 2) attribut. Ew., mit ineinandergreifenden Nüancen, im Allgm. keines Belegs bedürftig, doch erwähnen wir bes.: a) ohne viel Lärm und Geräusch: S–e Plätze, Gegenden, Wohnungen rc., Miether rc., Nächte, Abende rc.; In s–ster Stille. Zschokke 8, 355; Im aller-s–sten S–en (s. 3b). G. 12, 87 rc. — b) (s. a) Ein s–es Lied. .. Die rauschende (s. d. 1k) Musik ist mir zuwider. 8, 45; Ein s–es, sanftes Sausen. 1. Kön. 19, 12 rc.; bes. (Orgelb.): S–e oder (s. 1) s. gedackte (s. d.) oder S.-Flöte, sanft tönende rc. — c) (s. b) ohne rauschende Lust rc.: Eine s–e kleine Hochzeit. G. 9, 281 rc., bes.: Die s–e (oder Kar-) Woche und nam.: Der s–e Freitag. — d) (s. b) Der s–e wortarme und gründliche Werth .. neben dieser schreienden (s. d. 6) Vortrefflichkeit. Sch. 736b rc. — e) (s. a; d) Nicht das Schafott ist's, das ich fürchte, Sir; | es giebt noch andre Mittel, s–ere rc. Sch. 411a, die weniger von sich reden machen rc. — f) (s. a) S–er Wahnsinn, Ggstz. Toben, Raserei (s. d. 1: W. 23, 233) rc.; S–es, dumpfes Hinbrüten rc. — g) S–e Messe (s. d. 1 und S.-Messe, vgl. k), versch. q. — h) ohne lautes Aussprechen in Worten rc.: S–e Gebete, Wünsche rc.; Die s–e Neigung einer Fürstin, die ausgesprochene eines Naturmädchens. G. 22, 400; Mit einem s–en Neid. 15, 208; Keine Scheidung, aber eine s–e Übereinkunft, sich abzusondern. 19, 363; In solchem obgleich s–en Widerstreit. 33, 249; Gotthelf Sch. 168 rc.; Um s–es Beileid, s–e Theilnahme bitten rc.; Ein s–es Glas leeren, auf das Andenken eines Todten (ohne Toast rc.); In s–er Brust. G. 4, 19 rc. — i) (s. h) Ein s–er Associé, Kompagnon, Geschäftstheilnehmer, dessen Theilnahme nicht publiciert ist. — k) mundartl.: Mit s–en Worten = schweigend, ohne Worte. Murner Ul. 126; Mit s–er [ohne] Musik. Schütze Holst. — l) (s. a) Dem s–en Trunk, Soff ergeben, heimlich und allein ohne Zechgenossen. — m) (s. a) Ein s–es, sichres Volk. Richt. 18, 27 = Ein ruhiges [s. d.] und friedliches Volk. Zunz; Ein fein still und rühlich Wesen. Mathesius Lthr. 67b; Ihr nennt euren s–en ruhigen Zustand einen Frieden. Zinkgräf 1, 292 rc., auch: Sie gehen ihren s–en Schritt. G. 11, 37, ruhig-bescheiden, sittsam (s. d. 1: G. 1, 131 rc.). — n) euphem. (s. q): 1542 zählte er schon zu den s–en Männern [war todt]. Latendorf Agr. 194 rc. — o) Während der Schonzeit die sogen. s–e Fischerei, d. i. der Fang von Fischen in stehenden Vorrichtungen und ohne den Zug mit Netzen. Berl. Fisch. Polic. (1859) § 13. — p) ohne starke Bewegung: von Luft, Wetter, Wasser, s. Stau, Kalm und (Schiff.): (Be)stillen, intr. = bedaren (s. d.) rc., vgl. als geogr. Eigenn.: Das s–e Meer oder: der s–e Ocean (s. Pouillet 2, 522 rc.); sprchw.: S–e Wasser sind tief, Mancher sinnt unter dem Deckmantel der Ruhe Gefährliches rc. — q) (s. p) nicht sehr belebt: S–e Geschäfte, Zeit im Geschäft, Messe (s. d. 3, — versch. g) rc., s. n und S.-Leben. — 3) substantiv.: a) (s. L. 5, 300) Das S. = die Stille, nam. oft bei Kosegarten, z. B. D. 1, 31; Po. 2, 354; Rh. 2, 229 rc.; versch.: Das (und von Personif.: der. Grube 3, 298) Nimmer-S., s. Perpetuum. — b) Im S–en, ohne damit hervorzutreten; für sich; ruhig und unbemerkt (in der Stille): Indem ich als ein unbemerkter junger Mensch mein Wesen, zwar nicht heimlich, aber doch im S–en getrieben. G. 22, 177; 3, 93; 4, 42; 192; 13, 135; 17, 252 rc. (s. 2a). — c) (s. 2m) Die S–en im Lande. Ps. 35, 20 und danach Bez. christlicher Sekten, s. G. 22, 79; 17, 135; Prutz E. 1, 61; FAWolf H. 10 rc. — Zsstzg. nam. als Adv., bes. (s. 1a) in vielen (durch * bez.) Verstärkungen der Volksspr., z. B.: Ábend-: Es liegt so a. der See. Hungari 2, 282. — * Bāūm-: B. stehn (Prutz E. 3, 197 rc.), halten (1, 96 rc.), schweigen (Happel Af. Rom. 30), von dannen ziehn (Sanders Gspr. 71) rc. — Blách-: s. [1p]: B. blieb es. Kosegarten Rh. 2, 61, so daß das Meer eben wie ein Blachfeld? — * Bóck-: B. stehn. Bräker Tock. 158; Gotthelf Sch. 289. — * Búms-: baum-s.: Liegt b. und thut keinen Muck. Goldammer Lith. 249; Rahel 2, 397 rc., s. mause-s. — Éngel-: JP. 48, 74. — Fêder-: s. [1p]: Das Meer ist s. Pictorius. — Frīēdhof-: Dann ward's s–e im Gemach. Goldammer Lith. 172. — Gebêt-: Kunst-s., g., unschulds-s. werden sie nie. Rahel 2, 560, von der Kunst rc. ergriffen, andächtig schweigend. — Grāb(es)-: s. friedhof-, leichen-s. rc. — Hárfen-: Einsam und h., | mitten in einer Welt von Taumel. Kretschmann 2, 77, vgl. [2b]. — Kírchen-: In dem plötzlich k. gewordenen Raume. Grube 3, 288; Storm Gd. 67. — Lēīchen-: Es wurde l. im Saal. Heine Lied. 72; Kosegarten Po. 1, 178; Fest muß er stehn und l. Reithard 29 rc. — * Māūse-: Er saß dir so m. wie ein Todter. Bodenstedt 2, 337; JGMüller Lind. 2, 387; Schlegel Haml. 1, 1 rc. (Maus-s. Hebel 3, 124; 297; 348), oft: Mäuschen-s. König Kl. 1, 184; WhMüller 1, 164; Prutz Mus. 2, 291; W. 12, 8 rc., oberd.: Mäusel-s. SClara EfA. 1, 184 rc., verstärkt: Muckm. Immermann M. 2, 246; Stockmäuschenstill. J. 48b rc. — Mêêr-: s. [1p]: Forster R. 1, 39; übertr.: Wie war dein Leben und Sterben so sanft und m–e! JP. 3, 123. — Mórgen-: Die m–e Straße. Ruppius GG. 43 rc. — * Múck-: Droysen A. 1, 21; Volksz. 9, 100 rc.; Mucks-s. Rahel 2, 375. — Nāch-: s. Ggstz. vorlaut. Heine. — Nímmer-: s. [3a]. — Sábbath-: Einen von dem Meßgewühle s–en Herbstsonntag. Schwegler (46) 66. — Schēīn-: scheinbar still. Heine Sal. 1, 272. — * Stóck-: baum-s. Göckingk 2, 99; Mendelssohn 4, 2, 485; Schlegel Joh. 4, 1; Rich. III. 3, 7; Tieck 5, 103 rc. — Tīēf-: Dann ward es still, t. Scherr Pilg. 2, 61; Schwab 121 rc. — * Tódt-: Bobrik 669; Forster R. 1, 75 rc.; Todten-s. Höfer B. 208 rc., vgl. leichen-s. — Trāūm-: Es ist still am hellen Tage, t. Roquette NE. 245; Lewald W. 4, 202 rc. — Ún-: s. [1 p] mundartl.: stürmisch. Schm. — Úr-: CUlrich (Nat.-Z. 14, 599), s. tief-s. — Wínd- [1 p]: W–e Örter (G. 25, 62), Buchten (W. Luc. 1, 429), Tage (Keller gH. 1, 30); W. sitzt man hier. Laube Kön. 1, 126 rc. — Zāūber- (vgl. traum-s.). Höfer VrgT. 115. — **-bar**, a.: sich stillen lassend, nam. verneint: Un-s–er Durst. Gotter 1, 250; Scherr Bl. 3, 557; Un-s–e Erregung der Geister. 1, 206; Un-s–es Verlangen. Fallmerayer Or. 2, 19. — **-e**, f. (–n): das Still-Sein und der Zustand desselben, nach den ineinandergreifenden Nüancen des Ew. (s. d., vergl. Stillheit), z. B.: Wenn noch ja ein Laut die todte S. bricht. W. 11, 182; In der tiefsten S. der .. Nacht. Sch. 1074b; Ist über ihrem Sarge Ruh und S. G. 13, 291; 104 rc.; bes. = Stillschweigen. Ap. 21, 40; Off. 8, 1; Sch. 721a; 739a; Zinkgräf 1, 251 rc.; ferner (s. still 2 rc.) im Ggstz. zum Sturm (s. d.), z. B. eig. Mark. 4, 39; Luk. 8, 24; Tiefe S. G. 1, 54; Todte S. Bobrik 669 rc.; übertr.: L. Nath. 3, 3; Wackern. 2, 578[12] rc., vgl.: Mit jener seligen S. des Herzens. W. 4, 233; Kant SchE. 34; S. des Gemüthes. Mendelssohn Ph. 1, 56 rc.; zuw.: der in Etwas eintretende Stillstand, Pause, s. d. 1: G. 17, 289; Ward also zwischen uns eine S. mit Schreiben widernander etliche Jahr. Luther 8, 174b rc.; ferner bibl. = Ort, wo S. herrscht. Ps. 94, 17; 115, 17 (Unterwelt); Jes. 47, 5 rc.; ferner (s. still 3b); In der (Immermann M. 1, 225; Sch. 344a rc.), in aller (Gotthelf G. 147 rc.), in stillster (Zschokke 8, 355) S. Zsstzg. (s. die von still) z. B.: Die Abend-S. Tiedge 2, 39; 43; 103; Sommerabend-S. 142 rc.; Grabes-S. Sch. 199a; Herrenhuter-S. Börne 2, 490; Diese Hoch-S. CUlrich (Nat.-Z. 14, 599); Juli-S. König Kl. 2, 18; Du mit deiner Kinder-S. [kindl. Seelen-S.]. Hölderlin H. 2, 78; Für Männerseelen .. ist Lebensstill' ermüdend. Mohnike Fr. 42; Eine Mäuschen-S. Ruppius B. 2, 55; Meer- (L. 4, 271), gw.: Meeres-S. G. 1, 54; Nacht-S. 15, 99; 22, 313; Sabbath-S. G. 11, 34; Tieck NK. 2, 240; Es giebt eine Seelen-S., ähnlich der Körper-S. im Eismeer rc. Wackern. 4, 921[30]; Todten-S. G. 13, 279; Ur-S. Hausbl. (60) 1, 279; Waffen-S. Sch. 471a; Wald-S. Fallmerayer Or. 2, 4; Putlitz W. 39; Gegenwind und Wind-S–n versäumten uns. Zschokke 8, 333; Sturz 1, 210 rc.; übertr.: Das Leben des Menschen hat wie die Natur seine Wind-S–n. Lewald Bfr. 2, 294; Gutzkow R. 1, 220 rc. — **-en**: 1) intr.: S., be-s., s. still 2 rc. und schaffen 3d, Schluß. — 2) tr.: a) in Etwas einen erwünschten Stillstand eintreten machen; es zur Ruhe bringen: Das Blut s. (s. stellen 4a). G. 16, 339; 18, 55 rc., auch refl.: Blut, gerinnend, stillet leicht sich selber. 10, 291 rc., vgl.: Den Drang (s. d. 4) s. rc.; Des Todes Wunden (Rückert Rost. 110b), den Schmerz (W. 23, 336), die Pein des Schmerzens (G. 6, 58) s. rc.; Wir sollten mit unserm .. Wirken Gottes Gericht s. Luther 6, 232a; Mit seiner Gegenwart des Feindes Trotze[n] s. Wackern. 2, 303[14]; Was konnte meine Flüche s.? Göckingk Lieb. 142; Stille dein Gewimmer. Gd. 3, 138; Den Sturm (s. d.), eig. (auch refl. Cronegk 2, 198) und übertr.; die Meere (G. 12, 67); das Brausen des Meers und das Toben der Völker (Ps. 65, 8), das Murren (4. Mos. 17, 5), den Aufruhr (Sch.

972b ꝛc.), Hader (490a; Spr. 18, 18), Zank (15, 18), Zorn (21, 14), Zwist (Baggesen 4, 199), die Streitigkeiten (G. 15, 19), den Krieg (28, 385) s. ꝛc. — b) (s. a) Etwas, das Befriedigung heischt, s.: durch Befriedigung zur Ruhe bringen, z. B. (eig.; übertr.): Den Durst, Hunger; die Begierde des Tranks und der Speise; Durst und Lust (G. 6, 37); sein Gelüsten (Grimm M. 117); ein dringendes Bedürfnis (Engel 7, 203); Jemandes Sehnsucht (G. 2, 10), Ungeduld (Sch. 429a), Herz (81a), Flehen (Salis 11) s. ꝛc., vgl.: Den nie zu er-s–den Durst. FMüller F. 143. — c) (s. a; b) Einen s., ihn still schaffen, zur Ruhe bringen, z. B.: Den aufrührischen Pöbel s., tuschen. Schuppius 536 ꝛc.; veraltend auch: mit Waffengewalt ꝛc. Stumpf 548b; Zinkgräf 1, 313 ꝛc.; Ein Kind s. (vgl. d), z. B.: mit Puppen ꝛc. (Fischart B. 117b; W. 15, 41), mit Jemandes Namen (Schlegel Sh. 7, 242, als Schreckgespenst) ꝛc.; So stillt es auch dich und mich ein wenig, wenn wir sprechen von Vergangenem. Hölderlin H. 2, 83; Rückert Morg. 1, 45; V. H. 2, 340 ꝛc. — d) (s. c) bes.: Ein Kind s., auch bloß: s. = säugen. Sch. G. 2, 149; W. 20, 97 ꝛc. (vgl.: ab-s., entwöhnen. Meißner Stein 81); dazu (vergl. saugen 1a; schlafen 5e) vereinzelt: Ein [zu] s–d Kind. Rockenphil. 1, 91 ꝛc. — e) Ungestillt. Platen 2, 67; Rückert 1, 149; Sch. 49a; 671a; 965a; Thümmel 5, 200 ꝛc. — f) Der Stiller — jeder Noth (Schubart 1, 19), alles Kummers (W. 20, 319) ꝛc.; Schmerzenstiller. Matthisson E. 1, 81 ꝛc. — g) Stillung des Bluts (G. 22, 94), des Hungers (Hebel 3, 497) ꝛc. — Zsstzgn. s. 1; 2b und d; im Übrigen veralt. (vergl. L. 5, 309; Grimm; Wurm) oder ugw., z. B.: Land und Meer scheint dumpf und tief erstillt. W. 20, 142 (von drückender — nicht erwünschter — Stille). — -heit, f.; 0: (vralt.) das Stillsein (s. Stille). WhMüller B. 5, 203 ꝛc. — -ig, a.: (veralt.) stillend, z. B.: Magen-s. [hungerstillend]. Fischart Garg. 54b ꝛc.

Stimm-bar, a.: 1) akt.: stimmberechtigt. Möser Osn. 1, 256; Ph. 1, 268; 4, 272 ꝛc.; S–keit. 270 ꝛc. — 2) pass.: sich stimmen (s. d. und Zsstzg.) lassend: Auf uns un-s–n Saiten. Creuz 1, 39 ꝛc. — Seiner Natur nach zwar bestimmt, aber doch wieder be-s. [um-s. ꝛc.] G. 38, 72; Wenn seine Be-s–keit nach einer Seite hin bedeutend bestimmt wird. 37, 250; 22, 36; 350; 23, 365; Die Zahl muß bestimmt sein, ob sie schon von uns nicht be-s. ist. L. 11, 460; Daß er Bestimmtheit erlangt, ohne seine schöne Be-s–keit zu verlieren. Sch. G. 2, 117 ꝛc. — Um-s. — Ver-s. ꝛc. — -e, f.; –n; Stimmchen, lein: (goth. stibna, ahd. stimna, stimma, mhd. stimme; niedrd. stemme — auch m.: Latendorf Agr. 234 — ꝛc.; veralt. Mz. uv. Agricola 703; Luther 8, 356a; Stimm. Stumpf 134a ꝛc.): die Fähigkeit, durch die Athmungsorgane Töne zu erzeugen, und die so erzeugten Töne, in Bezug auf Laut und Klang, z. B.: a) von Pers.: Ein kleines, dünnes, weibermäßiges Stimmchen. W. Luc. 1, 30 ꝛc.; Mit halber (s. d. 4) S. antworten ꝛc. G. 17, 227; 19, 190 ꝛc.; Einem versagt (s. d. 3) — versetzt (s. d. 6e) Etwas — die S.; Die S. bricht (s. d. 3f) oder setzt (s. d. 22c) sich ꝛc.; auch (s. Oppenheim 1, 309): Eine S. [Jemand] rief ꝛc. Gutzkow 3, 259 ꝛc.; s. das Folg. — b) von Thieren: Hiob 4, 10; Döbel 3, 175 ff.; Die Störche haben [eig.] keine S., sondern klappern nur mit dem Schnabel. Oken 7, 542 ꝛc. — c) in gehobnem Stil auch von mehr oder minder belebt Gedachtem: Körper und S. leiht die Schrift dem stummen Gedanken. Sch. 76a ꝛc.; Die S. des Donners ꝛc., einer Schelle (Tschudi Th. 586) ꝛc.; ferner (s. 2; singen 2): [Nardini's Geige] ist vielmehr eine S. oder hat eine S. Forster Jt. 1, 116 ꝛc. — 2) (s. 1) Mus.: a) die menschl. S. als Gesangsorgan: S. haben [singen können]. G. 34, 277 ꝛc.; Ausgebildete ꝛc.; abgesungne ꝛc. S.; Metall (s. d. 4) in der S. In Bezug auf Höhe und Tiefe untersch. man (s. c u. Bstw.): Alt-, Bariton-, Baß-, Diskant- oder Sopran-, Tenor-S.; Der Tenor als Halt-, Haupt- und Führ-S. Zelter 3, 414; ferner als versch. Stimmregister (s. Düringer 1016; Heinse Hild. 1, 45 ꝛc.): Brust- und Kopf- (oder Falsett-, Fistel-) S. — b) (s. a) zunächst bei Vokal-, aber auch bei Instrumentalmusik: der einzelne Part (s. d. 3; Partie 1b; Partitur). Hierzu z. B.: Alt- ꝛc. (s. a); Begleitungs- oder Bei-, Neben-; Chor-; Flöten- (versch. c ꝛc.); Füll- oder Ripien-; Geigen- (versch. d); Gesang- oder Sing-; Grund- oder Unter- (vergl.: Mittel-, Ober-), Haupt- (versch. 4) oder Prinzipal-; Orchester-; Solo-S–n ꝛc. — c) (s. b) (Orgel-) S., Register (s. d. 2d); nach der Klangverschiedenheit, z. B. (versch. b; d): Flöten-, Pauken-, Trompeten-S. ꝛc., vgl. in Spieluhren: Die Haupt- und Bei-S–n. Auerbach Ed. 86 ꝛc. — d) bei versch. Instrumenten, ein Theil, wovon ihr Klang (s. 1c) abhängt: (Geigen-) S. = Stimm-Stock, -Holz (s. d.); (Pauken-) S. = Schallstück (s. d.) ꝛc. — 3) (s. 1a) S., in Bezug auf den Inhalt des durch sie ins Ohr Dringenden: a) Jemandes S. (er)hören, gehorchen ꝛc. Bibel; Die S. des Dankens, Flehens, Klagens, Weinens (ebd.), Leidens (Sch. 53b) ꝛc.; Volkes S. ist Gottes S. Sprchw. (s. Sch. 436b) ꝛc. — b) (s. a) Vernehmt die S. denn uralter Sagen [gleichsam belebt]. Cham. 4, 11 ꝛc.; so als Name von Schriften: S–n der Zeit; aus dem Orient ꝛc.; dichter.: [Die Blumen] sind mir theure Boten, | süße S–n vom Kocyt. Sch. 55a ꝛc. — c) (s. b) bes. oft als Ausdruck Erhörung heischender Mahnungen, Verlangen ꝛc.: Die „stim" deines Bruders Blut (s. d.) schreiet. 1. Mos. 4, 11; Der S. des Bluts (s. d. 8 dem Verwandtschaftsgefühl) Gehör geben; Die S. der Pflicht (Alexis Neap. 35; W. 6, 58), des Gesetzes (G. 13, 262), der Natur (Sch. 30a), der Wahrheit (418a), des Schicksals (350a) ꝛc. — 4) (s. 3a) bei Berathungen, Beschlüssen, Wahlen ꝛc.: das Votum, als der Ausspruch Dessen, wofür man sich entscheidet, und: das Recht zu solchem Votum (s. Sitz 3): Agricola 703; Fichte 8, 4; G. 3, 293; Sch. 628b; 665b ꝛc.; volksth. (s. II. Ein, Anm. 1e): Mit 'nem Stimmer zwei. Droysen A. 2, 128 ꝛc. Hierzu z. B.: In den Berathungen eine Haupt-S. [versch. 2b; c] führen. Scherr Bl. 3, 355; Deputierten-; Parlaments-; Wahl- (Auerbach D. 2, 396) S–n ꝛc. und nam. in der frühern deutschen Reichsverfassung: Kur-S. (Zinkgräf 1, 108, s. Kur III); Kuriat- oder Gesammt-, Sammt-, Bank-S., die einer Kurie oder Bank (s. d. 3d) als Gesammtheit zukam, Ggstz.: Viril- oder Einzel-S.; veralt.: Schließe-S. [beschließende]. Fischart P. 42b ꝛc. — Zsstzg. s. 2 und 4; ferner nach belebten Wesen: eine S., die sie — oder: wie sie dieselbe — haben, z. B. [1a; 2a]: Damen-, Frauen-, Jünglings-, Knaben-, Männer-S.; Der ein klares Weiberstimmchen hat. W. Luc. 6, 14 ꝛc.; Marktschreier- (18), Stentor-S. ꝛc.; Engel- (G. 21, 227 ꝛc.), Geister- (Gutzkow R. 6, 25), Götter- (B. 150a; Sch. 667a), Sirenen- (Pfeffel Pr. 10, 4); ferner [s. 1b]: Thier-; Vögel- (Gutzkow R. 9, 372) S–n ꝛc., auch: Der Hofbauer mit seiner Bären-S. vHorn rhD. 2, 25; Dieses Menschchen mit seiner Mücken-S. G. 29, 15; Eine menschliche Nachtigall-S. W. 9, 284; Der Kerl hat eine Raben-S. Alexis H. 2, 1, 54 ꝛc.; ferner z. B. — wonach analog leicht andre zu bilden und zu verstehn —: Sagt dir die innre Ahnungs-S. [3c] Nichts? Sch. 401a; Angstruf-S. [3a]. Heine Rom. 106; Eine Schicksalsgöttin .., als ferne Laut- und Berg-S. [1a]. G. 33, 308; Bier-S. Heine Lut. 2, 297; W. 14, 52 ꝛc., vgl.: Bierbaß; Blut-S–n [3c]. Wackern. 4, 536[21]; Donner-S. [donnerähnliche]. G. 1, 170; Sch. 34b ꝛc., auch [1c]: Der Kriegsposaunen Donner-S. Cronegk 2, 200 ꝛc., vgl.: Bombarden-S. GriesBoj. 2, 24, 10; Eisen-S. H. Cid 57, eisenstarke ꝛc.; Flöten-S. [1c]. Schmidt-Phis. 3, auch: flötenähnliche, vgl. [2c] ꝛc.; Freuden- und Lob-S–n [3a] einer höhern Sphäre. H. R. 7, 345; Himmels-S. W. 12, 100, vom Himmel oder himmlisch tönend; Honig-S. G. 29, 294, honigsüß; Jammer-S. [3a]. G. 13, 341; Geschützesdonner, Krieges-S–n [1c] hallen. Cham. 4, 48; Der Lock-S. [3a der lockenden] eines Satyrs folgen. W. 22, 69; Pracht-S. [prächtige]; Mit der fettigsten Prosa-S. Heine Reis. 3, 257; Rom's imperatorische Schlacht-S. Rom. Sch. 12; Schmeichel-S. [3a]. Sch. 599b; Silber-S. [silberreine]. Kl. M. 16, 737; W. 9, 229; 18, 104 ꝛc.; Volks-S. [3a]. Sch. 787b; Diese Handlung war gleichsam eine Vor-S. [3b, eine vorbedeutende] der Scheidung ihrer Gemüther. Karschin Leb. 50; Warnungs-S. [3a; c]. Sch. 399b; 408b; Des Uhu Winsel-S. [winselnde]. Kinkel 64; Eine verständliche, syllabische Wort-S. Wackern. 3, 616[22]; Wunder- (W. 3, 221), Zauber- (9, 236) S.; Des Donners Zornes-S. [1c]. Meißner Gd. 9 ꝛc. — **-en**, intr. (haben), tr. und zuw. refl.: 1) (in gehobner Spr.) von der Stimme und von Tonwerkzeugen: tönen; tönen lassen, z. B.: a) tr. (gw. an-s.): Leander stimmet süße Töne | und singt. Hagedorn 3, 20; 184; Der .. tiefe Seufzer stimmt. 1, 205; Muse, .. was stimmst du für Saiten? Knebel 1, 23; Stimmt die Todtenklag! Sch. 52b; Trommelwirbel, Pfeifenklang | s. schon Triumphgesang. 7b; Wo Vögel die .. Kehlen s. [singen]. W. 10, 70; 20, 34 (versch. 3a) ꝛc., vgl.: Die Lerche stimmt: „Erwacht!" Sallet (Gude 1, 40). — b) intr.: Die hell-s–de Nachtigall. Schottel 62; Des Mäoniden Harfe stimmt voran. Sch. 23b; Tanzt und stimmt und singet | nach seinem Haberrohr. Hagedorn 3, 89 ꝛc., auch (s. ein-s.): In der Harfe Töne (Gotter 3, 567), in den Lobgesang (Cronegk 2, 328), in die Klage (Gleim 6, 143) s. ꝛc.; Jetzt stimmt sie mit Gesange [singt sie] zu Horn und Flötenklange. Uhland 287; [Die Glocke wird] s. zu der Andacht Chor. Sch. 77b ꝛc. — 2) intr.: in Einklang sein (s. überein-, zusammen-s.), zunächst von musikal. Tönen in Bezug auf Höhe und Tiefe, danach verallgemeint: Die A-Saite stimmt nicht [zu den andern], s. auch Saite 1a: L.; Die Geige stimmt nicht, entw.: ihre Saiten unter einander, oder: sie zu den übrigen Instrumenten; Die Nachrichten .. wollen weder s. noch lauten (s. d. 1e); Die Kasse, Rechnung stimmt (nicht); Ihre willkürlichen Größen habe ich zum s–den Verhältnis erhoben. G. 31, 8 ꝛc.; Wie stimmt Christus mit Belial? 2. Kor. 6, 15; Ap. 15, 15; Baggesen 1, 11; Luther 8, 146a ꝛc.; Nicht ins Ganze s. [passen]. G. 19, 124 ꝛc.; Zu meiner Lage stimmt es. 13, 352; Schlegel Sh. 7, 16; Rich. II. 4, 2 ꝛc.; veralt.: Daß alles Ding nicht allen Menschen stimmt [gefällt]. Opitz. — 3) tr., faktit. zu 2, z. B.: Ein Klavier (G. 24, 150); die Laute chormäßig (Wackern. 3, 821[27]), rein ꝛc.; zwei Stimmen, zwei Instrumente überein (G. 16, 255; 19, 80) oder gleich; die Leier hoch, um $1/2$ Ton höher, tiefer, anders, zum Heldenlied (W. 12, 57), auf einen andern Ton (s. u.); die Pfeife (s. d. 1d) aus einem andern Ton s. ꝛc.; Ihr hochgestimmte Leier | tönt göttlichen Gesang. Uz 2, 177; Das reingestimmteste Instrument. W. Luc. 1, 260 ꝛc. (s. u.); Eine ungestimmte Saite, z. B. bildl. Stilling 1, 69 ꝛc.; Die Kehlen sind gestimmt (versch. 2a). G. 11, 85, der Gesang kann beginnen ꝛc.; refl.: Verschwiegne Saiten, stimmt euch wieder. Haller 164; Meine Cither stimmt sich heiter | mir zur Lebensmelodie. Tiedge Ep. 1, 54 ꝛc.; übertr. (s. nam. Saite; Ton), z. B.: Seine Fordrungen hoch s. [spannen] ꝛc.; Den Jubel tiefer [oder herab-] s. Nicolai 7, 15, dämpfen ꝛc.; ferner: Wenn dieser falsche Ton in einem Herzen .. klingt, | wo ist der Künstler, der es s. könnte? G. 8, 101; Die mit leisem Dämpfer | der Seele Saiten reiner stimmt. Salis 23 ꝛc.; auch: Soll ich nicht ihr Lied begleiten? | stimmet mich [gleichsam als begleitendes Tonwerkzeug] kein Frühling mehr? B. 3b; Einen s., ihn gleichsam wie ein Werkzeug in unsrer Hand unsrer Absicht gemäß handeln machen ꝛc. (s. u.: zu und über-s. II); Das Vollkommene muß uns erst s. [in die dafür passende Disposition, Gemüthslage bringen] und nach und nach zu sich hinaufheben. G. 26, 122 ꝛc.; Etwas stimmt Einen so und so (s. Stimmung), z. B. ernst oder zum Ernst; froh, zur Freude; trübe, traurig, zur Trauer, weich, übellaunig (Gutzkow R. 9, 93), die Musik Einen zum Tanz (Beck Arm. 159) ꝛc.; Ein so gestimmtes Gemüth. G. 5, 42; Meine schon wunderbar genug gestimmte Seele. W. 16, 63 ꝛc.; Das feingestimmte Parterre. Devrient 3, 417; Ein Gleichgestimmter. G. 23, 97; 13, 128; 159, W. 31, 407 ꝛc.; Den Hochgestimmten fremd und kalt beleidigt. G. 13, 158 ꝛc.; Eine reingestimmte Seele. W. 18, 272 ꝛc.; War er weicher gestimmt. Gutzkow R. 6, 62 ꝛc.; ferner: Mehr Heil .. begegne meinem Herrn, | als meine nothgestimmte [durch die Noth zum Künden schlimmer Botschaft gezwungne] Zung' ihm bringt. Schlegel Rich. II. 3, 3 ꝛc.; auch (s. o.): Gott wird wissen, ihn auf seine Harmonie zu s. JvMüller 5, 186; Seine Schreibart auf den Ton der Begeisterung zu s. W. 4, 193; 1, 77; 5, 79; 23, 87 ꝛc. und im pass. Partic. 19, 33; Forster R. 1, 225; Gutzkow R. 2, 15; 403; 3, 404 u. o.; Für

(Bahrdt 3, 3 ꝛc.) oder gegen Etwas gestimmt ꝛc.; Das Mißgetön s. Chariten in Harmonie [um]. V. 3, 82; Liebe und Unschuld s. den Menschen in Harmonie mit sich selbst ꝛc. W. 7, 75; Sich oder Etwas in einen gewissen Ton ꝛc. s. 3, 44; 33, 101; Heinse A. 1, 245 ꝛc.; Der Klügste stimmt sich in die Zeit. JDMichaelis 132 ꝛc.; Wenn Alle auch ihr Antlitz s. nach | des Königs Blick. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc.; Den König stimm' ich | zu jeder Art Beförderung. 6; Scherr Bl. 3, 372 ꝛc.; Eine Krankheit, die uns zu süßen Empfindungen stimmt. G. 17, 225; H. R. 7, 96 ꝛc.; Zu Etwas gestimmt [disponiert]. Sch. 247a; FSchlegel Luc. 7 ꝛc., auch mit Inf. und zu. G. 16, 316 u. o. — 4) gw. intr.: votieren; seine Stimme (s. d. 4) geben. Neithard V ꝛc.: Dafür und dawider s. Sch. 816a ꝛc.; Auf [gw.: für] Etwas s. G. 19, 366; Thümmel 3, 33 ꝛc.; Zu Etwas s. [bei-, zu-s.]. G. 32, 121; 35, 273; Sch. 528b; W. 11, 121 ꝛc.; Sie s. Alle in diesen Schluß [mit ein]. Sch. 329b ꝛc.; veralt. tr.: Ich stimme [für] seinen Fall. Lohenstein IbrS. 120 [263]; Gryphius Fr. 27 ꝛc. — 5) (s. 4) tr.: veralt. = be-s. 2, z. B.: 1. Mos. 30, 28; 2, 8, 9; 2. Macc. 14, 21; Gryphius Fr. 272; Luther 5, 267b; 8, 49b; Mathesius Lthr. 135a ꝛc., vgl.: Die angestimmte Zeit. Pr. 175. — 6) tr.: (mundartl.) foppen. Schm. — 7) Stimm-er, -ung, s. u. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) tr.: a) [3] Etwas (gegen einander) a., so daß nichts Unharmonisches bleibt: Das abgestimmte Geläute. Goltz 1, 339; Sich und ihre Wohnung harmonisch gegen einander ab-zu-s. Lewald Bfr. 1, 150; Nat.-Z. 13, 531 ꝛc. — b) [3] niedriger, herab-stimmen. Campe; Abstimmung. Kant 6, 211; 7, 225. — c) [1] Etwas stimm-, klanglos machen (ent-s.): In diesem Zustand von Verstimmung oder vielmehr in dieser Abstimmung aller Saiten ꝛc. W. 23, 366 ꝛc. — d) (s. c) Für Etwas abgestimmt sein. Goltz 2, 22 ꝛc., keine Neigung, Empfänglichkeit haben. — e) [4] Ein Referent, der von seiner Meinung durch die Mehrheit abgestimmt ist. Hippel Leb. 1, 115 ꝛc., s. über-s. 3. — f) [1] Das Triumphlied a. Heine Reis. 4, 308, wohl nur Drckf. s. an-s. — 2) intr.: a) [4] (Über Etwas) a., votieren; Ergebnis der Abstimmung ꝛc. — b) als Ggstz. zu bei-s. ꝛc.: widersprechen: G. 30, 390; Ihr Zu- oder A. 22, 157; Daß Freunde sogar ihm abgestimmt. 31, 73; Spate 2, 26 ꝛc.; Meine Beistimmung zu Dem, was ꝛc. . .; meine Abstimmung. G. 35, 367; 22, 130 ꝛc. — Án-: 1) [3] Instrumente a. Keller gH. 2, 139 ꝛc. — 2) [1a] vgl. intonieren ꝛc.: Ein Lied (s. d. und Zsstzg.), einen Sang (s. d. und Zsstzg.), einen Ton (s. d.) a., z. B.: einen andern, sanftern (W. 19, 210); In den scheinbar genialen Ton, den er anstimmte, mit ein-zu-s. Gutzkow R. 4, 367 ꝛc.; Zu hoch a. ꝛc. — 3) [5]. — Áuf-: 1) stimmend heben: Die schlafenden Kräfte a. Klinger Th. 3, 275; Stimmte das Gemüth sich . . | zu immer reinern Harmonieen auf. G. 13, 166 ꝛc. — 2) (mundartl.) So und so aufgestimmt = in solcher (Gemüths-) Stimmung. Spindler St. 1, 22 ꝛc. — Áus- [3]: rein stimmen. JP. 8, 181; 23, 14; 24, 191. — Be-: 1) [3] in entschiedner Weise auf das Obj. stimmend, modificierend einwirken (s. 2a): Eigentlich wollte er es nicht, aber ich — mein Zureden; dieser Umstand ꝛc. — bestimmte ihn dazu; Soweit zarte Winke . . die Entschlüsse . . zu b. vermögen. Freytag Soll 2, 380; Ein schicksal-b–des Abenteuer. G. 4, 290; Die Farbe durch stärkeres oder schwächeres Licht ꝛc. . . auf 1000erlei Weise bestimmt und verändert. 29, 421; 39, 85; Unser Gefühl b. und um-s. lassen. Möricke N. 538; [Er hatte] den Zaren zu dem Marsche nach Paris gestimmt und bestimmt. Scherr Bl. 3, 372; Sch. 1127b ꝛc. — 2) [5] entschieden feststellen, mit ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: a) (s. 1): Mein zaudernder und schwankender Entschluß ward sogleich bestimmt. G. 22, 91 ꝛc., s. 3. — b) durch genaue Angaben jedes Schwanken in Betreff des Obj. ausschließen ꝛc.: Einen Begriff b., definieren; Den mehrdeutigen Ausdruck durch einen Zusatz näher b.; Etwas mit Namen b. (1. Chr. 7, 65), nennen; Eine Pflanze b., die ihr zukommende Stelle im System und ihren Namen angeben; Ort und Zeit b., sowohl für Vergangnes als auch (s. c) für Künftiges ꝛc.; Er nimmt sich nicht zurück, aber er bestimmt sich [= das von ihm Gesagte] jetzt. H. R. 7, 101 ꝛc., s. 3. — c) Anordnungen, Verfügungen über Etwas treffen: „Was hat er im Testament darüber bestimmt?" Er hat — bestimmt, daß ꝛc.; dich zum Vormund; 1000 Thaler den Armen oder: für die Armen bestimmt; Etwas dem Druck (Gervinus Lit. 3, 451; L. 12, 90 ꝛc.), gw.: für den Druck b.; Mein Vater hat — oder: ich habe mich — zum Kaufmann(sstand), für den Kaufmannsstand bestimmt (versch. 1); Er bestimmt sich zum Herausgeber. G. 39, 173 ꝛc.; Gott, die Natur, das Schicksal, Verhängnis hat Etwas, Einen zu Etwas bestimmt (s. 4a); Es ist bestimmt in Gottes Rath. Volksl.; Das ist mir nicht bestimmt gewesen; Dies Gemüth ist nicht | von der Natur bestimmt, | . . froh . . hinzuschwimmen. G. 13, 212 ꝛc.; Jenes | Mädchen bestimmten wir ihm. 5, 42; Nur übereilt bestimmt die Neigung sich. 13, 305; Wie für den Gebrauch eines Elfen bestimmt. Gutzkow R. 3, 18; Ihr eigenes selbstbestimmtes und selbst-b–des Leben. Z. 2, 195; Scheint eigen dazu bestimmt. WHumboldt 1, 105; Er wird, was er bestimmt [war zu werden]. Opitz 1, 11; Seine . . Talente bestimmten ihn zum Dramatiker. Platen 5, 15 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. pass. (s. 2c), — ferner (s. 2a; b) im Ggstz. mit un- und (s. auch 1) in der Fortbild. mit -heit, z. B.: a) Jemand ist sehr bestimmt [entschieden] in seinem Entschluß, Urtheil, Ausdruck ꝛc.; Er ist sehr unbestimmt; bald will er Das, bald Jenes; Aufs bestimmteste, seltner: des bestimmtesten (Scherr Gr. 2, 207) sich weigern, Etwas behaupten ꝛc.; Eine bestimmte Person, Größe, Zahl, Zeit ꝛc., die genau angegeben oder doch anzugeben ist, Ggstz.: unbestimmt; „Man" bezeichnet sehr unbestimmte Personen ꝛc.; (Math.): Bestimmte und unbestimmte Aufgaben, jenachdem ihnen eine best. Anzahl von Lösungen oder unendlich viele entsprechen ꝛc.; Sich bestimmt [präcis, genau], — unbestimmt [schwankend] ausdrücken ꝛc.; In dem bestimmtesten [speciellsten] Fall. G. 17, 5; Anfangs wie dämmernde Nebel, | jedoch allmählich farbenbestimmter. Heine Lied. 334 ꝛc.; Der Begriff des Rechts ist ganz genau bestimmt; wie unbestimmt ist aber der Begriff der Billigkeit! Kant phRel. 7; Ins Unbestimmte hin versichern. Fichte N. 5; Kein geistig unbestimmtes Bild. G. 13, 135; Diese im Allgemeinen und Unbestimmten aufgestellte Frage. 39, 239; H. 11, 444 ꝛc. — b) Bestimmtheit und Ordnung seiner Aussage. G. 16, 55; Bestimmtheit, Präcision und Kürze. 21, 66; 40, 385; Mendelssohn Morg. 198; 223; Sch. G. 2, 117; Vischer Ästh. 2, 111 ꝛc., auch in Mz. (s. 1) = Modifikationen. 45; 169 ꝛc. — c) Aus ihrer Unbestimmtheit und Unbedingtheit. G. 30, 382; 9, 274; In jener neblichten Unbestimmtheit. Hegel Log. 4; Mendelssohn Morg. 197; Wenn der Redende nicht absichtlich, um zu hintergehen, versteckte Unbestimmtheiten erkünstelt. Schleiermacher 3, 2, 211 ꝛc. — 4) Bestimmung, z. B.: a) (s. 1) Alles, was geschieht, hat seine Bestimmung [wird modificiert ꝛc.] vom Vorhergehenden und Beziehung aufs Zukünftige. Forster Br. 2, 179 ꝛc. — b) (s. 2b) Wie man runde Zahlen erlaubt, nicht um genauer Bestimmung willen, sondern ꝛc. G. 4, 201 ꝛc.; Lessing's scharf umgrenzte Begriffsbestimmungen. Guhrauer Less. 1, 77; Bevor der Irrthum aus den vermeintlich unschuldigen Denkbestimmungen zu Willensbestimmungen, also zu Charakterfehlern erstarrt. Kapp Aufr. 14 ꝛc.; selten: Das Wort „frei" ist ein relativer Begriff . .; daß es wegen seiner wenigen Bestimmung [Bestimmtheit] ganz unbrauchbar ist. Möser Ph. 4, 248 ꝛc., dagegen oft = Prädikat (wodurch Etwas in seiner Wesenheit bestimmt wird): Diese Bestimmungen zusammengenommen machen die wahre Unsterblichkeit aus. Mendelssohn 5, 453 ꝛc.; Ich, sowie ich bin, mit allen meinen Individualbestimmungen. Morg. 200; Jede [Sprache] drückt den Begriff etwas anders, mit dieser oder jener Nebenbestimmung . . aus. WHumboldt 3, 13 ꝛc. — c) (s. 2c) Bestimmungen über Etwas treffen ꝛc.; Die übrigen Zimmer nach ihren verschiedenen Bestimmungen [Zwecken]. G. 20, 29 ꝛc.; Alles Wollen . ., unsre Selbstbestimmungen. Mendelssohn Phil. 1, 78; Die Urbestimmung dieses Tempels. Matthisson E. 1, 138 ꝛc.; bes. oft, insofern eine allwaltende höhere Macht als das B–de erscheint. Forster Ans. 1, 346; Gervinus Lit. 5, 309; G. 3, 342; 23, 133; Gutzkow R. 7, 404; Sch. 1130b ꝛc. und im engern Sinn = Prädestination, vgl. 6a und Verhängnis. — 5) So macht er jenen [den Vortheil] zu dem Bestimmer (s. 1) seiner Handlungen. Sch. 1176a; Das einzige mittelländische Meer, wie sehr ist es die Bestimmerin des ganzen Europa worden! H. Ph. 3, 44 ꝛc. — 6) Doppelzsstzg., z. B.: a) Ich kam zu meinem vorbestimmten [schon erwählten] Hause. Cham. 4, 318; Schlegel Sh. 2, 70 ꝛc.; Niemand kann die Zukunft sicher voraus- oder vorher-b. ꝛc., nam. aber (s. 4c, Schluß): Sie bringen ihre schon vorausbestimmte Form mit sich auf die Welt. W. 23, 191; Uns durch Schicksalsschlüsse | schon urzeitlich vorbestimmt. Heine Sal. 1, 181; Immermann M. 1, 177 ꝛc. und so: Vor(her)bestimmung. — b) (selten) Neben der ihm von der Welt zu bestimmten Lebensgefährtin. Auerbach Dicht. 1, 111 ꝛc. — Béi- [4]: stimmend beitreten (s. ab-s. 2a, vgl. zu-s.). G. 9, 255; Einem (Sch. 30a); einem Vorschlag (804a) b. ꝛc.; Beistimmungen. V. H. 2, 302 ꝛc. — Éin-: 1) [1b] Etwas oder Jemand stimmt ein — in Etwas (harmonisch). G. 33, 237; 35, 338; Gutzkow R. 4, 357; Sch. 624a; HVoß JP. 38; W. 28, 16; Luc. 6, 46 ꝛc., auch: Wenn meine Philosophie . . ganz zum Leben nicht einstimmt. H. 11, 34 ꝛc. und dichter. mit Dat.: 16, 152; L. 5, 230 (Logau); V. Ov. 1, 41 ꝛc. und häufig: Jemand stimmt ein, mit ein. G. 15, 215; 22, 388; W. 12, 177 ꝛc. Dazu: Einstimmung. G. 15, 8; 175; 22, 355; 29, 386; 32, 189 ꝛc., vgl.: Eine Pan-Harmonie, eine All-Einstimmung des Universums. H. R. 13, 370. — 2) selten tr. (faktit.): Das Tönen, womit dieser höhere Orpheus . . Felsen zu Städten einstimmte [harmonisch fügte]. JP. 33, 16; Wie eingestimmt [im Einklang] mit jeder Schönheit [sein Herz] sei. L. Nath. 2, 3. — Ent-: s. ab-s. 1c. Gryphius Fr. 353. — Hêr- ꝛc. [3]; So stimmen sich die Saiten hin und wider, | bis . . Harmonie aufs neue sie verbindet. G. 13, 124 ꝛc.; Die harte Spannung zu sanfter Harmonie herab-s. Sch. 702b; W. 5, 33; 21, 57; 23, 233; Luc. 1, 157; HB. 1, 150 ꝛc., vgl. herunter-s. Klinger Teutsch. 285; Sch. 763a; W. 15, 57 ꝛc.; Die Schreibart hinauf-s. Moritz Stil 1, 96 (Diese poetische Hinaufstimmung. JP. 1, XXXVI) ꝛc.; Den Leser . . in den harmonischen Ton hineinzuhelfen, wenn ihn . . die Übersetzung . . sollte herausgestimmt haben. B. 185a ꝛc.; Einen herum-s. W. Luc. 6, 81 = um-s. — Míß-: 1) [2] Wenn zu des Redenden Lag' und Geschick das Geredete mißstimmt. V. H. 2, 360. — 2) [3] Kleinigkeiten haben uns unter einander mißgestimmt [Disharmonie erregt]. Palleske Sch. 1, 273 ꝛc.; Einen [wohl nur Drckf.: ihm. Pestalozzi 4, 161] m., ver-s. Auerbach D. 4, 232; Ense Tag. 2, 67; Scherr Bl. 1, 227 ꝛc.; Mißgestimmtes Spinett. Gutzkow 3, 83 ꝛc. und von Pers.: R. 2, 379; Auerbach Dicht. 2, 63 ꝛc., auch: mißstimmt. Ense Tag. 2, 139; Gervinus Lit. 5, 156; Gotthelf G. 307; Hackländer Hdl. 2, 14 ꝛc.; Überein-s. . . wird an die Stelle treten der . . Mißstimmung. G. 40, 351; Gutzkow R. 5, 192; 6, 187 ꝛc. — Mít-: z. B. [1] Leibnitz 1, 421 ꝛc.; [4] ꝛc. — Níeder-: herab-s. Volksz. 8, 228. — I. Über-, tr.: 1) [1] übertönen. Fischart B. 49a; Forster A. 3, 189; Heine Reis. 3, 152; Rachel 1, 236; Winkell 2, 395. — 2) [3] zu hoch stimmen (so daß die Saite ꝛc. zu reißen droht): Gotter 1, 117; Kohl Irl. 2, 62. — 3) [4] durch Stimmenmehrheit ein Votum nicht zur Geltung kommen lassen. G. 33, 230; Sch. 821a u. o., vgl. II. — II. Über- [3]: hinüber-, um-s. G. 19, 16; „Wollt ihr | euch von mir stimmen lassen?" . . Wenn ihr mich nicht zum Frieden überstimmt. Schlegel Haml. 4, 5 (oder – ⏑ ´, in Bezug auf die Überlegenheit des Um-s–den, s. I 3). — Überéin-: 1) [1] Ü. mit Etwas, Einem; sich; unter einander; in (L. 11, 595), zu (G. 21, 139; Mendelssohn 4, 2, 340) Etwas ꝛc.; Ü–d; Übereinstimmung. — 2) [3]. — I. Úm-: 1) intr. [4]: nach der Reihe herum ab-s. Musäus M. 3, 30; Werner Lthr. 234 ꝛc. — 2) tr. [3]: anders stimmen: Die Leier, Saiten, Einen um-s.; Den Scherz in Ernst (B. 501a), die Lästrungen in Lobgesang (W. Luc. 5, 170) ꝛc.; sie zu meiner Denkart (W. 18, 63) ꝛc.; seine Philosophie nach seinen Glücksumständen (224); den Markus nach dem Lukas (L. 10, 63, modeln) ꝛc.; Umstimmung. Gutzkow R. 1, 226 ꝛc. — II. Um-: vereinzelt statt I 2: B. 41b; Rückert 2, 303. — Ver- [3]: 1) in schlechte Stimmung bringen ꝛc. (s. miß-s.), z. B.: Instrumente (s. nam. Schlegel Haml. 3, 2), Jemand; einen Ton (G. 18, 226; Niebuhr Nachg. 1, 525) ꝛc.; Meine thätigen Kräfte sind zu einer unruhigen Lässigkeit verstimmt. G. 14, 63;

König Jer. 3, 110 ꝛc.; refl.: G. 29, 440; Jede Stimmung . ., | die in Trübsinn sich verstimmt. Kosegarten Po. 2, 256 ꝛc.; Verstimmung. W. 23, 366 u. o.; Verstimmtheit. Danzel 38 ꝛc. (ugw.: mißverstimmt. HRau Beeth. 1, 262). — 2) (selten, vgl. 1) Verstimmte [= gedämpfte] Trommeln. Sch. 585b (vgl. 584b). — Zu= [1]: harmonisch zu Etwas stimmen: Wie die Ausführung dem Zweck zustimme. Engel 1, 77; Mendelssohn Morg. 265; Stumpf 313a ꝛc.; auch: Chorgesang, wozu jedes Glied . . zustimmte. G. 18, 184 ꝛc. und bes. übrtr.: seine Übereinstimmung aussprechen ꝛc. 21, 237; Ense Humb. 350; Gutzkow R. 2, 354; 5, 456 ꝛc.; Solche Zu- und Übereinstimmung. Ense T. 4, 232; G. 31, 330; L. 11, 448 ꝛc. — Zurück=: 1) [3] in die frühre Stimmung zurückversetzen. Droysen Y. 1, 172; JP. Fat. 1, 38; Spielhagen Pr. 5, 4 (auf den Grundton) ꝛc. — 2) [4] Sein Wort z. (V. Sh. 3, 586) oder bloß: Z. (Ar. 3, 266), ein Votum zurücknehmen. — Zusámmen=: überein=s., tr. Reithard 59; W. 6, 79; 19, 344 ꝛc. (auch = gemeinsam an=s. Wackern. 3, 611[7]) und intr. (G. 30, 394; 27, 251; Sch. 112a ꝛc.; mit Etwas ꝛc. W. 35, 95; HB. 2, 6 ꝛc.; in den vollkommensten Wohlklang. Mendelssohn Morg. 310 ꝛc.), auch [4] votierend (Auf Etwas z. Thümmel 3, 33) ꝛc.; Wir stimmen zusammen und diese Zusammenstimmung ꝛc. Meißner Sans. 2, 47; In einem Zustande . . reiner Zusammenstimmung mit der ganzen Natur. W. 23, 318; 328 u. o. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der Tonwerkzeuge stimmt (s. d. 3): Mich als S. seiner Cither. Heinse A. 1, 145 ꝛc.; nam. = Klavier-S. — 2) Vorrichtung zum Stimmen mancher Tonwerkzeuge. — 3) mittönende Pfeife im Dudelsack. — 4) (veralt.) Vokal. Spate 2, 5; Mit-S. 6, Diphthong. — -ig, a.: klingend, tönend: Baggesen 1, 37; 3, 283; Gleicherweise s. G. 12, 105; Schottel 982 ꝛc., gw. in Zsstzg. und zwar: 1) mit Zahlw., nach der Zahl der Stimmen, z. B.: Einen ein-s-en hohen Ton pfeifen. Döbel 1, 48a ꝛc. (s. 3); Ein zwei-s-er Choral. Thümmel 5, 166; Der Gesang war drei-s. W. 18, 272 ꝛc.; Ein mehr-s-es Tonstück. G. Zelt. 2, 122 ꝛc.; Der tausend-s-e Gesang der Vögel. Forster It. 1, 200 ꝛc.; Ihr viel-s-er Lärm. JP. 3, 107; Auerbach Tag. 58 ꝛc., vgl.: Voll-s., zunächst in der Musik, von der vollständigen Besetzung aller Stimmen (vgl. Orchester). Schütze Hamb. 575; 682; Wackenroder Kl. 239 ꝛc. (Voll-s-keit. HRau Moz. 1, 115 ꝛc.), übertr. Ense T. 1, 212 ꝛc. — 2) mit Bstw., zur Bez. der Beschaffenheit der Stimmen, z. B.: Fein- (Talvj 2, 47); heiser- (Scherr Bl. 3, 2); scharf- (1, 301); laut- (Platen 2, 260); schön- (253); schnarr- (V. Sh. 3, 603); schrill- (Scherr Bl. 3, 237); stark- (Auerbach J. 24); süß- (Iris 3, 129); tief- (Schlegel Sh. 7, 164) s.; Weiber-s-e Knaben. Rich. II. 3, 3 ꝛc. — 3) zur Bez. des harmonischen Zusammen=, Übereinstimmens: Gleich- (G. 15, 166; 18, 266; 31, 73 ꝛc.); überein- (Creuz 1, 235; L. 11, 413; Mendelssohn Morg. 137; W. 5, 10 ꝛc.) und bes.: Ein-s. (darum in der Anwend. 1 gemieden), z. B.: Ein-s. gewählt ꝛc., so daß nur eine Stimme (keine abweichende) gehört wird ꝛc.; Warum kann ich mit meinem Feinde über Recht und Unrecht . . ein-s. sein? L. 11, 96 ꝛc.; Ein Zustand, dem . . ihre sittlichen Kräfte nicht ein-s. waren. G. 27, 313; Das Richtmaß ihrer Urtheile wird ein-s-er [in sich übereinstimmender, harmonischer]. H. 9, 165 ꝛc.; Ein-S-keit. Schütze Hamb. 492; 565 ꝛc., — vgl. als (seltnern) Ggstz.: In der miß-s-sten Landschaft. Immermann 12, 119; Un-s. Hippel Leb. 1, 503 ꝛc. — -ung, f.; -en; -s=: selten: das Stimmen; gw.: die Art und Weise, wie Etwas gestimmt (s. d. 3) ist, von Tonwerkzeugen, Pers. ꝛc.; auch prägn.: die richtige, passende S.; ferner — nam. von Kunstwerken — das Zusammenstimmen des Einzelnen zum harmonischen Ganzen. G. 26, 17; 28, 371; 29, 386; 416; 429; 30, 465; Sch. 112b u. o. (vgl.: Manches Stimmungshafte. Auerbach DBl. 1, 130a, von der augenblicklichen Stimmung abhängig ꝛc.; S-s-voll. Vischer Ästh. 2, 36, ausdrucksvoll für die S. ꝛc.); In die vollste Blücher-Donnerwetter-S. gebracht. Scherr Bl. 3, 428 ꝛc.; Fest(tags)-S.; Geistes-S. Oppenheim 9, 419; Gemüths-S-en. Sch. 1244b ꝛc.; Gleich-S. ihrer Fibern. W. 1, 173; Mendelssohn Morg. 204; Grund-S-en. Nat.-Z. 12, 231; Seelen-S. Gutzkow R. 5, 70; In jedem Augenblick der S. oder Un-S. G. 32, 142; Eine Manifestation jener wunderbaren Zeit-S. Scherr Bl. 1, 215 ꝛc.; s. ferner stimmen, Zsstzg.

Stimp ꝛc.: s. Stümp ꝛc. — **Stingel**, m., -s; uv.: weidm.: Schwanz des Wildschweins.

Stink, m., -(e)s; -e: Art Eidechse, Scincus (Meer-)Stinz. — **-adóres**, pl.: mit span. Endung, scherzh. Bez. stinkender Cigarren. Hackländer T. 1, 201; Spielhagen Pr. 2, 182 ꝛc. — **-en**, stank (stunk; mundartl.: stinkte. Baggesen 3, 209), stänke (stünke. Luther SW. 26, 61), gestunken, intr. (haben): (s. stechen, Anm.; Stank) veralt. = riechen, z. B.: Dein Bock stinkt in deiner Nasen eitel Balsam. Luther 1, 387b ꝛc., — heute gw.: übel riechen: Jemand oder Etwas, auch: es (s. d. 7) stinkt, — von Etwas (2. Mos. 8, 14; Nicolai 4, 122; V. 3, 94 ꝛc.), häufiger: nach Etwas, sowohl eig., als auch (s. riechen 2d) übertr., z. B. Luther 8, 242a; Hier stinkt's nach Hexerei. JGMüller Lind. 2, 350; Diese Invention stinkt nach einem Rebellen. Weise Mas. 18; Zelter 2, 10 ꝛc.; ferner bildl.: O meine That ist faul (s. d. 1e), sie stinkt zum Himmel! Schlegel Haml. 3, 3 (vgl. Ps. 38, 6; Mathesius Pr. 39) ꝛc.; S-de Lügen, vgl. (veralt.): Wissentlich s. und lügen. Luther 1, 362a; b (s. er-s.) ꝛc.; ferner: S-d. faul (s. d. 2), im höchsten Grad träge; S-de Faulheit. Thümmel 4, 80; Vor Faulheit s. ꝛc.; ferner, nam. bibl.: Jemand stinkt vor Einem, ist ihm zum Ekel, verhaßt; Einen (sich) vor — bei — Einem s-d machen; Eine Unwissenheit, wie nur immer eine den Namen eines Luther'schen Prädikanten bei gelehrten Katholiken s-d gemacht. L. 11, 527 (vgl. Haller 118) ꝛc.; Einem stinkt und ekelt Etwas. Luther 6, 146b; Die Bücher s. mir. Opitz 1, 272 (s. an-s.; vgl. G. 4, 86) ꝛc.; Die Hosen (s. d. 1) s. Einem (z. B. Luther 5, 278a; 8, 223a ꝛc.), er hat sich vor Angst beschissen ꝛc.; Es stinkt in der Fechtschule (s. d.) oder bloß: Es stinkt (z. B. G. 11, 155), es sieht mißlich aus ꝛc.; viell. hierzu (Schiff.): S-der Sturm, fast orkanartiger ꝛc. Als Pflanzenn. z. B.: S-de Hure (Chenopodium vulvaria), Hoffahrt (Anthemus cotula) ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von duften ꝛc., z. B.: Etwas stinkt Einen an (= ihm entgegen), eig. und übertr.: Gryphius Fr. 531; 397; JP. 1, 108; Rollenhagen Fr. 273; Zschokke 8, 207 ꝛc., daneben mit Dat.: [Du] stinkest mir an! | du stinkest nach stinkender Hoffahrt mir an! B. 35b; Göckingk 3, 51; Stilling 3, 27 ꝛc.; Daß Schlammgedünst aufstank dem Fußtritt. V. Sh. 1, 85 = Daß die Lache | die Füße überstank. Schlegel Sh. 3, 108; Der Wiedehopf, er stinkt voll Zorn empor. Kladderadatsch 15, 26b; Hinter ihm | erstinkt's, wie Dampf von Haar und Pech und Schwefel. HKleist Kr. 122; Ein erstunkenes Wildbret. SClara EfA. 1, 204, faules (verstunknes) ꝛc. und bes. oft: Erstunkene, faule Lügen. Luther 6, 321b; Erstunken und erlogen (s. d.) ꝛc.; Frevel, die bis zum Himmel hinauf-s. Sch. 122a ꝛc.; Wie nicht mehr die geweihte Schnuppe | der ew'gen Lampe sie umstinkt. Thümmel 3, 191 ꝛc. — **-er, -erēi**: s. Stänker ꝛc. — **-ig**, a.: stinkend. G. 34, 315; Kestn. 116 ꝛc. (stinket. HSachs G. 1, 240 ꝛc.). — **Stint**, m., -(e)s; -e (kollektiv uv. Droysen A. 1, 273; Preuß. Gesetzs. [59] 461 ꝛc.): Stinkfisch, Salmo eperlanus (eine größre Art: Meer-S.); Du S.! [junger Bursch]. Goldammer Lith. 52; Verliebt wie ein S. ꝛc. — **Stinz**: s. Stink.

* **Stipéndi-āt** (lat.), m., -en; -en: Stipendienempfänger. — **-um**, n., -s; =en: Stiftung zur Unterstützung junger Leute bei ihrer Ausbildung ꝛc. und: die Unterstützungsgelder: Familien-S.; Reise-S. für Künstler ꝛc.; Schürzen-S., das man einer Schürze (s. d. 2b; c) dankt ꝛc. — **Stipitzen**: s. stibitzen.

Stipp-e, f.; -n; -chen, lein (mundartl.): 1) flohstichähnlicher Fleck ꝛc. Bock D. 594 ff., s. auch Staub 2b; steppen ꝛc. — 2) Tunke ꝛc. (Stiepe. Droysen A. 1, 23). — **-en**, tr., auch ohne Obj.: 1) s. Staub 1e. — 2) tippen (s. d.). Campe Rob. 1, 52; Er kostete, stippte im Essen herum. Houwald 5, 31 ꝛc. — 3) tunken. Goltz 3, 19; Kringel ꝛc. s. (Brachvogel FB. 3, 159), ein-s. (Auerbach Leb. 1, 277), Den Teller ꝛc. ab-, aus-, mit den Krumen nach- (Kohl Südr. 1, 163) s. ꝛc. — **Stirl** ꝛc.: s. stören.

I. **Stirn(-e)**, f.; -en; -chen, lein; =: (s. Stern, Anm.) 1) der Theil des Gesichts über den Augen (s. Vorhaupt) von Thieren. Stumpf 608b; V. Ov. 1, 160 ꝛc., nam. aber von Pers., z. B.: Sie werfen sich mit ihren S-en (Sch. 587b), gw. (s. Kopf 2b) mit der S. (589b) auf die Erde ꝛc.; Schöne, häßliche; hohe, niedrige; gewölbte, flache; glatte, runzlige S. ꝛc.; Schweißtropfen stehn auf oder vor, rinnen von der S.; Mit heißer S. von saurer Arbeit kommen. G. 13, 171 ꝛc.; Auf der S. thront Heiterkeit, Frohsinn, Ernst ꝛc.; sitzt Trübsinn und Schmerz (W. 12, 316); Daß ein Gewitter sich um seine S-e zieht. 12, 47; Frohe (Gleim 6, 116), finstre (Sch. 406b) S.; Mit gleicher S. [Miene; mit Gleichmuth] bei heitrem Himmel | und wenn ꝛc. Cronegk 2, 201; Die S. falten, in Falten ziehn, zusammenziehn (selten: eine so ehrfurchtgebietende S-e ziehn. W. 19, 159 = Miene); furchen; runzeln; kräuse(l)n; Als nur ein Wölkchen des Unmuths ihre S. trübte. Böttiger Sab. 252 ꝛc.; Die S. entrunzeln, entwölken, erheitern und ausglätten ꝛc.; Etwas steht Einem an der S. geschrieben, gemalt (Luther 6, 158a), auf der S. gegraben (W. 11, 10) ꝛc.; Man kann ihnen den Galgen an der S-e ansehn. Rabner 4, 69; Lüget meine S-e Ruh. Gotter 1, 8 ꝛc.; Die reine (Sch. 663b), die schuldige (411b) S. ꝛc.; Die denkende, gedankenvolle, sinnende S.; Die S. des Denkers; Sich die S-e reiben (s. d. 1a) ꝛc.; ferner (s. Gesicht 1g; konfrontieren ꝛc.): Sieh in meine S. und sage noch einmal ꝛc. Klinger Giaf. 494; Ob sie auch in des Vaters S. | der dreisten Lüge Gaukelspiel behauptet. Sch. 479b; Eh man ihn | mir S-e gegen S-e vorgeführt. 413b ꝛc., vgl.: Mir haben stets Gefahren | im Rücken nur gedroht; wenn sie die S. | des Cäsar werden sehn, sind sie verschwunden. Schlegel Cäs. 2, 2 ꝛc.; ferner (vgl.: dicköpfig; hartnäckig ꝛc.): Eine dicke, harte, eherne, eiserne S. ꝛc. (s. u.), auch als Bez. der Pers. selbst: Schweig, Ungerathner! du harte S. und steifer Rücken! Rückert Mak. 2, 95 ꝛc.; ferner — vgl.: Seine S. von Alabaster | beflecke keine Röthe mehr. Platen 6, 33 ꝛc. —: Schamlose, unverschämte, freche, dreiste, kecke, auch (s. o.): harte, eherne, eiserne ꝛc., seltner: lederne (Iffland 3, 1, 34) S., dazu: Mit dieser S. [Frechheit ꝛc.]. Sch. 286a ꝛc.; Mit welcher S.? ꝛc. 241b; 588b; W. 22, 21 ꝛc.; Die S. haben, Das und Das zu thun. Forster A. 1, 103; Sch. 639a; W. 20, 167 ꝛc.; nicht die — seltner: keine (17, 64) S. haben, es zu thun ꝛc.; ferner: Einem die S. bieten (s. d. 4); Macht Halt und bietet S.! Schlegel Sh. 7, 57 ꝛc.; als Gallic. (s. Front): S. machen gegen Etwas ꝛc.; Einen vor die S. stoßen (H. Ph. 10, 325; W. 24, 123; 31, 155 ꝛc.), vgl. Kopf 2s; Sich vor die S. schießen (Sch. 140b) ꝛc.; Hitzig (s. d. 7) vor der S. sein. W. 14, 37 ꝛc.; Neue Aussichten . . tanzten vor ihrer S. [vgl. Augen]. 195 ꝛc.; Etwas geht Einem wider die S. [gegen den Sinn ꝛc.]. vHorn Gemsj. 22 ꝛc.; ferner in scherzh. Bezug auf Hahnreischaft (s. d. und Horn 3b). Nicolai 5, 34; FLSchröder Btr. 1, 54; W. 1, 140; 10, 70 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Die Bronze-S-en [ehernen, frechen]. Scherr Bl. 3, 7; Gewitter-S-en [umwölkte, düstre]. Freiligrath 2, 43; Die Helden-S-e [den Helden] krönen. Sch. 67a; Eine Hunds-S. (Mendelssohn 5, 260), vgl.: eine unverschämte Hur-S. (Luther SW. 26, 43) haben ꝛc.; Mit der Jupiters-S-e. Xen. d. Geg. 13; Die Licht-S. [des Mondes, personif., s. 3a]. Freiligrath SW. 4, 308 ꝛc. — 2) (s. 1 und Nase 2a) als Maskentheil. Gutzkow R. 4, 236. — 3) (s. 1, vgl. Front; S.-Seite, -Rad ꝛc.), z. B.: a) Der Tag [personif.] begann die S-e kaum zu weisen. W. 10, 6; Des Himmels S. 12, 230 ꝛc. (s. a: Licht-S.); Der mit dem Hintertheil der Nacht mehr Verkehr hat als mit der S. des Morgens. Shakspeare 6, 227 ꝛc. — b) Das Heer, an dessen S-e [Spitze] wir ihn gesehen. W. 28, 44; Welche [Schrift] den Namen des Suetonius an der S-e führt. HB. 2, 4; Diese Anekdoten tragen das Gepräge der Lüge auf der S-e. Luc. 3, 267 ꝛc. — c) sehr oft dichter. ꝛc.: der obre ragende Theil von Bergen, Felsen, Hügeln, Ufern ꝛc. G. 2, 57; Br. 295b; V. Mosch. 2, 49; W. 20, 68; 194; 206; 213; 26, 217 ꝛc.; vgl.: Das Vorgebirge, die Widder-S-e genannt. 18, 180 ꝛc.; Felsen-S. Matthisson 48; Hungari 1, 334. — d) (s. c) von Gebäuden (Riemer Gd. 2, 321) und Gebäudetheilen (Die S. des Rauchfanges. Schücking Mark. 1, 48 ꝛc.): Auf den trotzig finstern Thurm-S-en des alten Schlosses. Willkomm Pom.

1, 2 ꝛc.; ferner z. B. die vordre Lafettenwand ꝛc. — 4) (scherzh.) Hinter-S. = Arsch, s. L. 5, 344.

II. **Gestirn**, n., -(e)s; -e: die — oder eine — Gesammtheit von Sternen (s. d., vgl. Sternbild); dann auch: ein einzelner Stern von besondrer Größe, Bedeutsamkeit, eig. und übertr. Ps. 74, 16; Ap. 7, 43; G. 4, 4; 13, 233; WHumboldt 1, 379; Sch. 468a; 605a; Uz 2, 201 u. o.; Abend-G., z. B. = Abendsonne. G. 18, 117; Äther-G. V. Ar. 3, 47; Doppel-G., z. B. vom Augenpaar. Wackern. 2, 1306^{36}; Die Frühlings-G–e. V. Ländl. 4, 813 (Winter-G–e. 812, von den Zeichen im Thierkreis ꝛc.); Glanz-G. Il. 5, 5; Glücks-G. G. 6, 303; 35, 133; Das neu aufgehende Günstlings-G. Scherr Bl. 1, 147; Haar-G. [Komet]. Lohenstein Hy. 26; Irr-G–e [Planeten]. Wackern. 2, 497^{41}; Es geht ein Liebes-G. mir auf. G. 1, 173; Nacht-G. Thümmel 8, 140; Ein neues Nord-G. Wackern. 2, 270^{18}; Das Regen-G., die Hyaden. Görres B. 161 ꝛc.; Du Schutz-G. der Deinen. Weichmann 1, 29; Das Sieben-G. Hebel 3, 162 ꝛc.; Daß ein Pegnitzschäfer .. für ein Stirn-G. der Phyllis Aug' erkennet. Wernike R. 107; Das schöne große Tag-G–e. Claudius 3, 11; Ur-G., z. B. von der Sonne. G. 4, 170 ꝛc.; Heidelberg, dessen Viel-G. mir niemals untergehen soll. JP. HB. 11; Zwillings- (25), Zwei- (Tiedge Ep. 1, 266), Zwie- (Hungari 1, 407) G., ein leuchtendes Paar ꝛc.

Stirn-en, tr.: s. sternen (2d—g) und Zsstzg. — **-ig**, a.: mit so und so beschaffner Stirn (vgl. sternen 2d), z. B.: Bleich- (Freiligrath SW. 5, 200), braun- (1, 439), breit- (V. Od. 3, 382), bronze- (Scherr Bl. 2, 103), dick- (G. 18, 41), eisen- (V. Sh. 1, 198), erz- (Scherr Hofgsch. 189), grau- (Freiligrath Garb. 37), halb- (Heine Lut. 1, 130), schwarz- (Tschudi Th. 294) s.; Zwei-s–er Janus. Wackern. 2, 1294^{17} ꝛc. — **Stirren**: 1) s. stieren. — 2) s. umstechen 1 und stören.

* **Stŏa** (gr.), f.; 0: „Säulenhalle“, nam. als der Ort, wo der Philosoph Zeno lehrte; danach die von ihm gestiftete (stoïsche) Schule, deren Anhänger (Stoïker) sich durch Sittenstrenge und unerschütterlichen Gleichmuth auszeichneten. Wackern. 2, 1298^{16} ꝛc.

Stōben: 1) tr.: Kochk.: dämpfen (s. d. 3; schmoren 1). Forster R. 1, 109; Stralſ. Kochb. 486; Durch-s. 478 ꝛc.; Stoven. Heine Reis. 3, 131 ꝛc., vgl.: Stove, f.: geheizter Raum, Etwas zu erwärmen, in Zuckersied. (Karmarsch 3, 727), Reepschlägereien (Bobrik 671), beim Schiffb. (410, s. Kochflott) ꝛc., s. Stube; einstäben (vgl. Brem. W. 4, 1054). — 2) s. entstauben.

Stöber: 1) m., -s; uv.: a) s. Stäuber 1c. — b) s. Salzstube. — 3) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Gestöbernde (s. d. 1) Massen, nam. Schnees: Der Morgenwind jagte leichte G. ꝛc. G. 14, 227; V. 2, 163; G. des Schnees. Od. 14, 476 ꝛc.; Aschen-G–s | dichtes Gewölk. Pyrker 35 ꝛc.; Von Hagel-G. zergeißelt. B. 248a ꝛc.; Schnee-G. G. 2, 55; Hebel 3, 379 ꝛc. — **-(e)richt**, a.: stöbernd (vom Wetter), vgl.: Wenn im Winter stäubricht Wetter ist, je mehr es stäubert und schneit. Döbel 2, 141a. — **-ern**: 1) intr.: im Wind umhergetrieben, als wirbelnde Masse stieben (s. Gestöber): Schlossen s. | um das wettergegeißelte Grab. Kosegarten Rh. 1, 127; Wenn Räthselworte gleich Schlossen aus ihren Lippen stöberten. 6 ꝛc.; bes. Partic.: S–der Regen (3, 109), Schnee (Pyrker 361), Wirbel (G. 32, 113); S–de Flocken (Matthisson 174; V. Il. 3, 222); S–des Flockengewimmel (V. 3, 35) ꝛc. und unpers.: Es stöbert. G. 14, 79; Hebel 3, 205 ꝛc. — 2) tr.: stieben machen (jagen, vgl. 3): Wir wollen euch mit Steinen .. aus einander s. W. Luc. 3, 381 ꝛc., vgl.: Der Wind, der oft .. die schönsten .. Lustpartien aus einander stäubert. Thümmel 1, 144 ꝛc. — 3) (s. 2) weidm.: Der Hund stöbert ein Wild, jagt es aus seinem Schlupfwinkel auf, auch: Hardi hätt' ihn [den Hirsch] gefunden, | gestäubert und gejagt. Gotter 3, 310 ꝛc. und intr.: zu solchem Zweck in allen Winkeln suchen, z. B. V. Ov. 1, 306 ꝛc.; oft verallgemeint, von Pers.: Beck Arm. 130; Im Auskehricht der Literatur zu s. Börne 3, 400; Daß ich damit .. in einem Wespennest stöbere [störe]. Burmeister gB. 2, 309; Cham. 4, 79 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Auf-, tr.: 1) [2] Den Mist aufwühlen .., | a. den Koth. Platen 4, 246; Den Schneestaub, den der Winter .. aufstöberte. Spielhagen Pr. 7, 211; Uhland 511; Das .. Wort .. stöbert alle Zweifel | in ihrem Busen auf. W. 11, 249 ꝛc. — 2) [3] stöbernd aufsuchen -finden. Heine Rom. 268; JP. 4, 186; 9, 156 ꝛc. (vgl. von Jagdhunden: aufstäubern. Luther 5, 198b); Aufstöberer. Tieck GsN. 5, 98. — Aus-: 1) s. ausstauben. Mathesius Pr. 167. — 2) [2] ausjagen, z. B.: Aussteubern. Luther 3, 313b; 8, 87a; 103a ꝛc. — 3) [3] spürend ausfindig machen. Börne 4, 46; L. 6, 270; Sch. 181b; V. 2, 120 ꝛc. — Be-, tr.: 1) s. [1] mit Gestöber bedecken ꝛc., bestieben: Gotter 1, 55; Olymp .., nimmer bestöbert von Schnee. V. Blackw. 208 (Den nie der Schnee umstöberte. Od. 6, 44). — 2) [3] stöbernd beschnuppern ꝛc. — Durch- [3], tr.: W. 1, 33; 14, 210; 23, 353; D–d buschiges Land und kahles. Rückert Mak. 2, 4 (Wir durchstoberten alle Hecken. 2, 111) ꝛc.; Nichts undurchstöbert gelassen. Immermann M. 4, 95 ꝛc.; zuw. trennbar: Alle Winkel der Stadt nach einem Schwiegersohn durchgestöbert. FLSchröder Btr. 1, 1, 89; Spielhagen Pr. 4, 107. — Ein- [1]: s. einschneien; zu-s. — Ent- [1]: intr. (sein): Wie des Schnees Gestöber herabfällt, | .. solch ein Schwall von Geschossen entstöberte dort der Achaier | Händen. V. Il. 12, 159. — Hêr- ꝛc., nam. [3], z. B.: Herum-s. G. 29, 271; in der Bücherkammer. W. 1, 11; nach Etwas. 24, 97 (oder umher-s. Vogt Oc. 2, 238 ꝛc.); Etwas hervor-s. (Nat.-Z. 13, 109; Platen 3, 111) = heraus-s. ꝛc. — Maus- [3]: Er mausstöbert. Baggesen 2, 285. — Nach- [3]: Einem n. ꝛc. — Um-, tr.: rings be-s. (s. d., nam. 1): Kosegarten Po. 1, 49; V. 2, 68 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [1] vgl. be-s. 1: Die Luft, die Schnee verstöbert. Platen 2, 10 ꝛc. — 2) [2; 3] von Hunden; Repphühner zu „versteuberen“ und auftreiben. Ryff Th. 13. — Zer-, tr. [2]: B. 159b; Ihre vertriebene und „zustöberte“ Nachkommen. Mathesius Pr. 211 ꝛc. — Zu-, tr. [1]: (s. zuschneien, ein-s.) Aus zugestöberten Thälern. Zachariä 2, 270. — Zusammen- [2]: Nicolai 6, 121 ꝛc.

Stóch-eln: s. stochern. — **-en**, intr. ꝛc.: mit etwas Spitzem in Etwas stören ꝛc. Freiligrath Ça 29 (s. purren 2a). — **-er**, m., -s; uv.: bes. in Zsstzg.: Pflug-S., s. Reute 2; Zahn-S.: spitzes Werkzeug, das sich zw. oder in die Zähne Setzende damit zu entfernen. Arnim 301 (Zahnstecher. ebd.; Olearius B. 78b); G. 26, 43; Ich verwandelte ihn in einen elfenbeinernen Zahnstocher. W. 1, 45 (vgl.: Seine Zahnstocherschaft. 122). — **-ern**, tr. ꝛc.: vgl. stochen, z. B.: (Sich) die Zähne mit Etwas s. G. 2, 181; Stilling 1, 15 ꝛc.; auch: An (1, 75) oder in (Thümmel 6, 93) den Zähnen s. ꝛc. (Stöchern. Rumohr Kochk. 172); ferner: Im Feuer s. [schürend]. Auerbach Ed. 304 ꝛc.; Da ihr uns die Knoblauchbollen | sogar mit Pflöcken aus der Erde stochert. W. 34, 309 ꝛc.; auch: störend stöbern, z. B. von Hunden. JP. 1, 128 (stocheln. Laube Br. 291 ꝛc.); ferner: Einen oder auf Einen s. [sticheln]. Luther 6, 326a; SW. 60, 349; 61, 43; 93; 151; Olearius Ros. 87a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Das Erz ab-s. Adelung, mit der „Stochelstange“ abstoßen; Das Feuer (V. Ar. 1, 72; W. 34, 328), den Lampendocht (Klencke Swamm. 1, 192) auf-s.; Man stocherte dadurch ihren Eigensinn auf. Kinkel E. 92 ꝛc.; aber auch: Etwas auf-s. = aufstöbern, aufgabeln. König Spiel 206 ꝛc.; Sich die Zähne aus-s. W. 1, 45; 128; 2, 14; 141 ꝛc.; Etwas heraus- (G. 16, 59; Thümmel 3, 54) oder hervor- (W. 8, 154) s., -stöbern ꝛc.; Etwas nach-s. [tastend, stümpernd reproducieren]. Zelter 3, 33 (vgl. auch: Öffnungen zum Einfüllen und Nachstockeln des Erzes. Karmarsch 3, 215, nachstoßen ꝛc.); Der sich hinter dem Tuch zahnstocherte. V. 2, 119; Was ihm seine Nadel zusammengestochert [stichelnd, nähend erworben]. Schwegler (46) 68 ꝛc.

I. **Stóck**, m., -(e)s; Stöcke (-e, uv., s. 14; 20; Stöcker, s. 4c; -s, s. 7a); Stöckchen, lein, el, elchen; -: s. stecken; stechen, Anm.: 1) Botan.: S., Pflanzen-S. = Stamm und Wurzel, jener als auf-, diese als abwärtssteigender S. bez. — 2) (s. 1) in einzelnen Fällen ein Pflanzenindividuum, nam.: a) von Weinreben: Einzelne Stöcke, | kleinere Trauben tragend. G. 5, 31; 12, 225; 23, 20; Hagedorn 2, 51; Thümmel 8, 4; V. Od. 24, 318 ꝛc., best. sehr oft: Wein-S., auch: Reb-, Reben- (Wackern. 2, 284^{13}), seltner: Rebe- (G. 31, 293) oder Trauben- (Campe) S., s. u. — b) von Pflanzen, welche Blumen (s. d. 1) in engrem Sinne tragen, als Garten- oder Topfgewächsen: Ein Spätling noch am S–e glänzt | und ganz allein die Blumenwelt ergänzt. G. 2, 315; Bis der Lenz die Stöcke ziert. Günther 304; Hagedorn 2, 25; Hungari 1, 316; Möricke N. 406; Musäus M. 5, 110; Das Blumenstöckchen: Ein Stöckchen heg' ich ꝛc. Rückert 6, 363; Tieck 16, 210; Weiße Lyr. 102; W. 10, 33; 23, 65 ꝛc.; best.: Blumen- (Gutzkow R. 7, 147 ꝛc., versch. 3a), schwzr.: Maien- (Gotthelf G. 108; Sch. 184) S. und im Einzelnen z. B.: Nelken- und Aurikelstöcke. G. 15, 230 ꝛc.; Gelveieleinstöcke. Hebel 3, 162; 164 ꝛc.; Geranium-S. OWildermuth Heim. 304; Goldlack- oder Lack-S.; Levkojen-S.; Nelken-S. G. 18, 335; Lichtwer 103 ꝛc.; Mit Gelbveiglein und Rosenstöcken. Uhland 251; W. 21, 192 ꝛc. (s. u.); Rosenstöckelchen. Brentano Fr. 1, 228 ꝛc.; Rosmarin-S.; Salbei-S. u. ä. m., vgl. als Pflanzenname: Gänsestöckchen = Maßlieb (Campe) und als Umdeutung: Liebstöckel (s. im Buchst. L), auch: Wo Amor und sein Fleiß den Liebesstöckel pflanzen. Günther 540; Tieck Winterm. 4, 3 ꝛc. — c) von einigen Stauden (s. a; b), z. B.: Johannisbeer-, Stachelbeer-S. (oder -Busch ꝛc.); Salatstöcke. W. Merck 2, 148 ꝛc. — d) vereinzelt z. B. auch: Feigen-S. (oder -Baum). G. 2, 197 ꝛc. — 3) (s. 1) ein Stab (s. d.), zunächst als ein Theil eines dünnen Baumstamms oder einer Staude ꝛc., z. B.: Eichen-, Ellern-, Hasel-, Weiden-S. ꝛc. (versch. 4); Rohr-, Bambus(rohr)-; Dorn-, Weißdorn-S. ꝛc., dann auch aus anderm Stoff, z. B.: Elfenbein-, Fischbein-S. ꝛc., — zu versch. Zweck, z. B.: a) (s. Stab 1c) Da stak noch ein S., der ehemals eine Blume gestützt hatte. Hartmann E. 52 ꝛc.; Blumen-S. (versch. 2b). — b) (s. Stab 1c) als Stütze für Gehnde ꝛc.; auch z. B.: Eine blinde Frau hätte es mit dem S. fühlen können. Kinkel E. 134 ꝛc.; Spazier-, Hand- (Heeren 1, 814) S. — c) (s. Stab 1d) als Werkzeug zum Schlagen. Sir. 33, 27; In der franz. Armee das preuß. Exercitium und sogar der preuß. S. eingeführt. G. 22, 42 ꝛc. — d) s. Zsstzg., z. B. = Kerb-S. (Jahn B. 339; Möser Ph. 3, 222 ꝛc.) oder -Holz (s. d.): Kohl A. 1, 409 (s. kerben 3); Dem wird ein Tag vom S. abgeschnitten. Landw. Z. (55) 259a. — 4) (s. 1) Baumstumpf. Dan. 4, 12; Döbel 3, 41b; G. 23, 156; Luther 5, 141b ꝛc.; dann auch (s. 17 ff.) = Klotz ꝛc. Langbein 1, 94 ꝛc. Dazu sprchw.: a) Über S. und — Block (s. d. 2); Stein (s. d. 2e); Stauden (Fischart B. 50a) ꝛc. — b) Da bleibt nicht S., nicht Stiel; Mit S. und Stiel ausrotten ꝛc. — c) (s. Klotz 2; Block 5) Wie ein S. — dastehn (Luther 5, 70b; SW. 46, 6 ꝛc.), auf seinem Aberglauben bleiben (Tieck N. 5, 226) ꝛc. und gradezu von Pers.: Freytag B. 2, 316; DW. 21; Stöcke allein sind die Unverbesserlichen, sie mögen nun aus Eigendünkel, Dummheit oder Hypochondrie ungelenk und unbiegsam sein. G. 16, 332; Würde man mehr Redner als Stöcke auf unsern Kanzeln finden. L. (Danzel 535); Gal. 4, 3; Daß ich ein wahrer S. von Dummheit sei. Roquette NE. 121; HSachs 3, 3, 34b ꝛc.; Lasst uns nicht Stoïker noch Stöcker sein. V. Sh. 3, 338, vgl.: Stöckling. Jahn M. 302. — 5) (s. 4) An jedem einzelnen Zahne [des Pferds] untersch. man die Wurzel, den S. und die Krone. Körner Sch. 10, 71, vgl. Hals 9. — 6) (s. 4 und Rumpf 1c) Ärmel und S. [des Hemdes] von gleichem Stücke. Gotthelf G. 264, auch: Hemd(en)-, Unter-S. — 7) (s. 1; 4) der Stamm (s. d. 3) als das Feste, Stehnde, die Grundmasse, Fonds ꝛc., vgl. nam.: Sie finden mich ganz allein hier als S. und Stamm, der wohl wieder Früchte tragen mag, doch aber jetzt abgelaubt ist. Tieck N. 3, 166 ꝛc. und z. B.: An S. [Kapital] und Zinsen. Alexis Dor. 1, Kap. 9; Poeten, die sich von dem S. der schlesischen Dichtkunst zuerst loslösten. Gervinus Lit. 3, 485; Die Materie mußte sie immer aus dem S. der Männerliteratur hernehmen. 5, 361; Der S. [die Summe ꝛc.] des Gewinnstes. Görres B. 87; Bewohnt von dem sogen. festen S. der Matrosen. Hartmann BB. 318; Kohl E. 2, 344; Prutz GschTh. 92 ꝛc., s. Zsstzg. und folg. Nummern. — a) engl. in Mz.: Stocks, Staats-Papiere, -Schuldscheine; Aktien, s. Jobber. — 8) (s. 7) S., Eiter-S. in Geschwüren, Butzen. — 9) (s. 7) Schober (s. d.), z. B.: Garben-S. .., Heu-S. Gotthelf G. 258. — 10) Stöcke, Stöckerle (Körner Sch. 4, 380),

Stöckel (Scheuchenstuel 17), Salzstöcke (56), in Formen zusammengesinterte Salzmassen (vgl. darren); ähnl.: Schlacken-Stöckel oder -Ziegel, aus dichter glasiger Hohofenschlacke in Ziegelformen bereitet. 210. — 11) Bergb.: S., Stockwerk, Gestöcke, Minerallagerstätte ohne best. Streichen, in unförml. Begrenzung, von großer Mächtigkeit: Stehende Stöcke, wenn die Höhen- und Tiefen-; liegende, wenn die Längenausdehnung vorwaltet, s. 234; Karmarsch 1, 164 ff.; Lager 6c. — 12) (s. 7) eine große, mächtige, ragende Gebirgsmasse ꝛc.: Das ungeheure Gebirg. . Es ist eben der S. von Bergen, der in Einem fort vom Genfersee bis auf den Gotthard läuft. G. 14, 210; Fest wie des Gotthard's S. JvMüller 6, 348 ꝛc., vgl.: S.: kegelförmiger Berg; vorzüglich: eine aus dem Hochgebirg sich in die Höhe erhebende Firste. Stalder, vgl.: Die Hauptspitzen, bes. die Stollen, auf denen Gras wächst. Kohl A. 2, 306. — 13) schwäb.: eine zusammenhängende Häusermasse. — 14) Bauk.: = Geschoß (s. d. 4: Stockwerk; Gestock): Der erste, zweite, mittlere, obre, untre S. ꝛc.; Ober- (Kinkel E. 402; Freytag Soll 2, 48 ꝛc.); Unter- (3, 9; B. 2, 186); Mittel-; Zwischen- (Hackländer Tag. 1, 7) S. ꝛc. Mz. ohne Uml.: Mit den folgenden Stocken überzubauen. G. 20, 12 ꝛc. und als Maß uv. (s. Fuß 4): Zwei (drei, vier ꝛc.) S. hoch. Dazu: Ein- (Dingelstedt 26; Möricke N. 395; Platen 7, 37 ꝛc.), zwei- (OMüller Rod. 1, 117) ꝛc.; vier- (G. 23, 386); hoch- (Auerbach SchB. 75; Polko NN. 223) stockige Häuser ꝛc. und mit Uml.: Ein- (Grube 1, 70; 3, 184); drei- (Gutzkow R. 2, 374), drei- und vier- (Stahr It. 1, 292), mehr- (Gartenl. 9, 34a) stöckig ꝛc., s. Treppen-S. — 15) (s. 14) Theaterhaus mit fünf Ranglogen, hier [in Wien] Stöcke genannt. Hegel 17, 586. — 16) (s. 14) schwzr.: S., Stöcklein: Nebenhaus (als Altentheil ꝛc.). Gotthelf G. 152; U. 1, 279; 285; 2, 16; 20; 254; 286 ꝛc. — 17) (s. 4) ein zu best. Zweck geformter S. (Klotz, Stück Holz) — oder Ersatz eines solchen, s. Zstzg., ferner z. B.: a) Der Amboß-S. Mitscherlich 2, 2, 102, worauf der Amboß liegt ꝛc., aber auch: S. = Amboß selbst, z. B.: Der Amboß . . ist mit einem keilförmigen Falz versehen, in welchem ein kleinerer Amboß, ein sog. Stöckchen, eingeschoben werden kann. Karmarsch 2, 632 ꝛc., so: Polier-; Senk-S. (s. Gesenk 4). — b) Stöckel, Absatz an Stelzschuhen (s. d.). Spindler B. 1, 275; 2, 122 ꝛc. — 18) (s. 17) die Form eines Holzschnitts und dieser selbst. Sulzer 2, 252a; Tieck 16, 174 ꝛc., nam. oft = Vignette (s. d.): Ein Buchdrucker-S. . . Dgl. Stöcke. Rabner 2, 69; 82; 1, 58; Ein saubres Stöckchen, welches das Titelblatt ziert. L. 4, 487 ꝛc. — 19) (s. 17) ein ausgehöhlter Klotz als Behältnis oder: ein Behältnis, das urspr. aus solchem Klotz bestand ꝛc., s. Zstzgn., ferner z. B. (veralt.) = Sarg (vergl. Todtenbaum). Murner Ul. 137 ꝛc. und: a) s. Block 3: Fußblock ꝛc.; Gefängnis. Hiob 13, 27; 33, 11; 36, 8 ꝛc.; W. Luc. 4, 37 ꝛc., vgl.: Arm- und Hals-S. Olearius Reis. 287b; Die Folter. . . Der Daumen-S. Günther 1012 ꝛc. Dazu: Stöcken, tr.: s. blöcken 2b; pflöcken 2 ꝛc. und: Stöcker, m., = Stockmeister. Gartenl. 11, 761b; Spindler Z. 1, 123. — b) (s. Rumpf 2) Bienen-Beute, -Korb — und (s. Dorf 2). Geßner 4, 205; Wann . . sich nun vom alten S. der junge Stamm lossagt. Rückert Rost. 89; W. 1, 99 ꝛc. — c) z. B. Brauer.: Kühl-S. oder -Schiff (Karmarsch 1, 220); Quell-S. oder -Bottig (197); Unter-S. (211), unterstehnde Bütte für die ablaufende Würze ꝛc.; Kürschn.: Tret-S., Art Trampeltonne; Wärm-S., Tonne zum Erwärmen der Felle ꝛc.; ferner: Walk-S., s. Kumme, Anm. ꝛc. — — 20) als Maß, mit uv. Mz.: a) als Längenmaß (s. 3 und Stab 1e), z. B. im Leinwandhandel = Elle bei Torfgräbern = 8′. — b) als Hamburger Getreidemaß = 3 Wispel. — c) eine Partie zugleich auszutiefender Kessel ꝛc. (s. Spann 3b). — d) ein Gebund Darmsaiten (gw. 30) ꝛc. — 21) als Bstw. zur Verstärkung (wie Erz- ꝛc.), vergl.: S.-blind, -dumm, -Narr, -Jude ꝛc. — Ferner s. Zstzg., statt deren zuw. das Grundw. genügt. — Zstzg., s. 2 und 3a (vergl. Zstzg. von Stab), ferner z. B.: Ákten- [19]: Repositorium. G. 6, 70. — Álmosen- [19]: A., Armen-S., Armenkasten (bildl. JP. 1, 168); ähnl.: Opfer-, Kirchen-S., auch bloß Stock. — Álpen-: Berg-, Gebirgs-S.: 1) [3b] Stab des Alpenwandrers. Grün Gd. 89; Alp-S. Baggesen 1, 131. — 2) [12] Der A., dessen graue Spitzen im helvetischen Oberlande sind. JvMüller 1, 6; Kürnberger N. 2, 190. — Ámboß- [17a]. — Ánker- [17]: am Schaft des Ankers in der Höhe der Ankernüsse, ein Kreuz mit den Ankerarmen bildend. Dazu: Den Anker stocken, damit versehn. — Árbeits- [19]: Der A. der Petschaftstecher ist ein hohler Cylinder, worein sie die Petschafte befestigen, welche sie stechen. Adelung. — Árm- [19a]: Ármen-: Almosen-S. — Bäcker- [3d]: Kerb-S. der Bäcker in Mühlen. — Bánd-: = Bandholz (s. d.). Brederlow Harz 153. — Bäum- [4]. — Bérg-: s. Alpen-S.: 1) [3b]. vHorn Gemsj. 75 ꝛc. — 2) [12] Vorberge . . vor dem gewaltigen B. des Eigers. 20; Schmarda 1, 5 ꝛc. — Bienen- [19b]: Einem B. ähnlich, der eben schwärmen will. G. 16, 206 ꝛc. (schwzr.: Beyi-S. Gotthelf Sch. 265). — Bíld-: s. Bildsäule, z. B.: Spate XX; Weckherlin Gd. 61 (von Götzenbildern) ꝛc., heute gw.: in kathol. Ländern, Christus- oder Heiligenbild auf dem Felde. Auerbach Z. 27; 177; König Leb. 2, 142; Hedw. 2, 194 ꝛc., vergl. Heiligen-S. G. 14, 211. — Billárd- [3]: Queue. — Blümen- [2 und 3a]. — Brétt- [4]: Brettblock. Döbel 3, 45a. — Büchdrucker- [18]. — Däum(en)-: 1) [19a]. — 2) [3]: (s. Daum 2) = Zoll-S. Bobrik 233. — Dámm-, Deich-: Deichpfahl. — Dólch- [3]: (vergl. Degenstab). Arnim 222; W. 31, 136 ꝛc. — Drúck- (Karmarsch 3, 418); Drúcker- (G. 21, 102; 137 ꝛc.): [18]. — Eier-: 1) [7] Die Eierstöcke, die Organe, in welchen der weibliche Zeugungsstoff zuerst gebildet wird. Bock An. 890 ꝛc. (veralt.: Eierstoll. Fischart Garg. 9; Ders. Kurz 2, 29b ꝛc., vgl. Nierenstollen, das Fett, woran die Nieren sitzen. Schm. 3, 627). — 2) (s. 1) verkl., als Pflanzenn. Scabiosa arvensis. — Eiter- [8]. — Érd-: 1) [4]: Wurzelstumpf in der Erde (Erdstamm). Grube 3, 279. — 2) [2a] niedrig gezogner Wein-S. — 3) [14] Erdgeschoß. — Fähnen- [3]: Fahnenstange. Freytag DW. 123. — Fáng- [3]: der Häscher ꝛc. (Spring-S.). — Féder-: z. B.: 1) [3] Die Federn [des Strumpfwirkerstuhls] sind an einer Stange, dem F., befestigt. Karmarsch 3, 432. — 2) vergl. [4]: Ihre Schwingen regen sich . ., der F. keimt. Heinse A. 1, 290. — Féls- [12]: G. 26, 152. — Fénster-: Fensterstöcke, die Pfosten, wodurch die Fenster germanischen Stils der Länge nach in mehrere Felder getheilt werden. Otte Kunstarch. 346 ꝛc. — Fínger- [3]: zum Aufweiten der Handschuhfinger. — Flággen-: (vgl. Fahnen-S.). Bobrik 291; Forster R. 1, 136 ꝛc. — Füß-: 1) [19a]. — 2) [3] Fußstab, auch nach der Eintheilung Zoll- (oder Daumen-) S. und als Richtmaß: Richt-S. — Gárben- [9]. — Gebírgs-: Berg-S., z. B. [12]. Auerbach Ed. 4; Humboldt KlSchr. 1, 79; 137 ꝛc. — Gerüst-: die massiven Unterlagen des Hammergerüsts, bestehnd aus den Zapfen- und Reinstöcken. Scheuchenstuel 99. — Gíps- [11]: Gips . . kommt . . stockförmig vor. Solche Gipsstöcke. Karmarsch 2, 211 ꝛc. — Gläs-: z. B. [19b] gläserner Bienen-S. — Granít- [12]: Burmeister Gsch. 286; G. 23, 16 ꝛc. — Gründ- [7]: König Z. 2, 117; DMus. 1, 2, 457; Strauß Streitschr. 2, 121 ꝛc. Háck- [4]: Hackblock. — Háls- [19a]. — Hámm- ein Stock, Pfahl im Wasser mit Pegel (s. d.), das Maß der Wasserhemmung (Stauung) zw. Ober- und Untermühlen danach zu regulieren. — Hánd- [3b]. — Häu-: Hack-S. — Häuben- [17]: Holzgestell (Puppe ꝛc.) Hauben darauf zu formen od. zu stellen, ähnl.: Hut-; Masken-; Perücken-S. (Bahrdt 1, 203; G. 34, 265), auch [4c] H. (Auerbach Ed. 216; Schlegel Sh. 2, 180); Masken-S. (G. 12, 29 ꝛc.); Die leeren . . . Köpfe, die Perückenstöcke (Forster Br. 1, 202). — Häupt-: z. B.: 1) [14] Hauptgeschoß. — 2) [12] Der H. der Apenninen (Schmarda 1, 5), der Alpen (Seydlitz Geogr. 97) ꝛc. — Heiligen-: s. Bild-S. — Hélm-: die Ruderpinne am Steuer kleiner Fahrzeuge (s. Helm 7). — Hémd(en)- [6]. — Heu- [9]: W. 1, 109. — Hólz- [18]: G. 31, 95; 117 ꝛc. — Hönig- [19b]: Thümmel 7, 97. — Hüt-: s. Hauben-S. — Immen- [19b]: Fischart B. I. — Jägd- [3b]: womit der Jäger zu Holz zieht ꝛc. Laube Br. 265, vgl.: Jäger-S., eisenbeschlagen zu Ritterübungen und diese selbst (Adelung), — versch.: Jager-S., s. Jager 2b. — Kámm- [17]: Kammstöcke und Triebstöcke zu den Mühlen. Döbel 3, 38b, s. Kamm-, Triebrad. — Kardüs- [17]: zum Formen der Kardusen. — Kárten- [7]: Kartenstamm. — Kérb- [3d]. — Kérzen-: 1) [17] Gestell für Kerzen, Leuchter, Licht-S.: „Halt mir diese Kerze!“ Der arme Teufel unterwirft sich dem Amt eines K-s. W. 35, 188. — 2) (s. 1) das Gestell mit der Kerze (vgl. Wachs-S. u. Wachsen-Stoll. Frisch 2, 339b): Der schnell | die Kerzenstöcke zündet. HKleist Hint. 250. — Kien-: 1) [4] Stumpf eines Kienbaums. — 2) (s. 1) das bei der Seigerarbeit zurückbleibende mit Schlacken überzogne Kupfer, vgl. Darrling. — Kírchen-: s. Almosen-S. — Kítt- [17]: bei versch. Handwerkern: Holz, woran etwas zu Bearbeitendes gekittet wird. — Kláppér- [3]: Mit Klapperstöcken | lärmen. G. 8, 370. Klingen-: Dolch-S. — Knittel- (Temme SchwM. 1, 46 ꝛc.). Knöten- (G. 11, 169; W. Luc. 6, 424 ꝛc.): [3] Knüttel (s. d.). — Kólder- [17]: Art Hebel, womit früher die Ruderpinne regiert wurde. — Kórb- [2a]: Korbrebe. — Kriegs- [3]: veralt.: Feldherrnstab. Gryphius Fr. 384. — Krücken- [3b]: Krückenstab. Tieck 4, 151. — Kühl- [19c]. — Kümmet- [17]: s. Horn 6q. — Läd(e)- [3]: hölzerner od. eiserner Stock zum Niederstoßen der Ladung. — Läger- [19b]: liegender Bienen-S., Ggsz.: Ständer-S. — Lánd- [2a]: s. Fächser, Anm. — Läuf- [17]: s. Degen 3a. — Leib-: s. Mutter-S. 3. — Lícht-: s. Kerzen-S. 1; Leuchter, Anm. — Mäl- [3]: (s. Ruhestab). Stahr Z. 1, 145. — Másken-: s. Hauben-S. — Modellier- [17]: Die Modelle in Thon . . mit einem M. gearbeitet. Winkelmann M. 1, 245a. — Mútter-: z. B.: 1) [2a] Diese Senker mit ihrem M. Kecht 28 ꝛc., ähnl. [2b]. — 2) [12] Ob es . . noch am Gebirge wie am M-e festhange. Fallmerayer Or. 1, 76. — 3) [19b] Die Mutterbienen von . . abgeschwärmten Mutterstöcken. Kirsten Kat. 11 ꝛc., auch: Leib-, Pflanz-S. — Öber- [14]. — Ópfer-: (s. Armen-S. und Opfer 1c). Auerbach Ed. 10; SClara EsA. 1, 238 ꝛc. — Perücken-: s. Hauben-S. — Pfeifen- [17]: Holz, worin der Fuß der Orgelpfeife steht. — Pflánz-: 1) s. Mutter-S. 3. 2) [3] s. pflanzen 6b. — Pflánzen- [1 ꝛc.]. — Pflüg- [17]: s. Pfluggestell. — Plünder- [19b]: Raubbienen enthaltend. — Polier- [17a]. — Präg-: vgl. [18]: Prägstempel. Matthisson E. 1, 227; JP. 21, 2 ꝛc. — Púmpen-: s. Pumpenstange. — Quéll- [19c]. — Räd(e)- [17]: zur Befestigung des Rades beim Ausbohren der Nabe. — Rein-: s. Gerüst-S. — Reit- [17]: s. Docke 1c (Druckfehler: Rück-S.). — Rícht- [3]: z. B.: 1) Etwas damit grade zu richten, so bei den Büchsenmachern: ein Rohr ꝛc. — 2) s. Fuß-S. 2. — Róll- [17]: Etwas zu rollen ꝛc., z. B. bei den Hutmach.: den Filz darüber zu walken. — Rösen-: 1) [2b]. — 2) (s. 1) weidm.: der erhabne Knochen, worauf das Geweih steht. Laube Br. 282. — Sálz- [10]. — Scheit- [4]: Klotz, worauf man Holz scheitet (s. d.). — Schêr-: Bez. verschiedner Hölzer im Schiffb. Bobrik. — Schêren-: an der Stockschere (s. d.). — Schlácken- [10]. — Schnéll- [3]: ein emporschnellender Stock zum Fang von Thieren ꝛc. Döbel 3, 168a; 2, 223b (Wipp-S. ebd.). — Schräub- [17]: in vielen Gewerken eine zangenförmige Vorrichtung, zu bearbeitende Ggstde fest dazwischen zu schrauben. — Schröpf-: (mundartl.) Schröpfkopf. Vonbun Beitr. 57. — Schwíng- [17]; woran der mit dem Schwingmesser zu schlagende Hanf hängt. Karmarsch 1, 809; Musäus 4, 28 ꝛc. — Sénk-: 1) [2a] Senkrebe. — 2) [17a]. — Spazier-: [3b], auch scherzh. Bez. der Beine. — Spínn- [17]: Spindel. Grube 3, 126. — Spítz- [17]: Eisennagel am Werktisch der Nadler zum Vorspitzen des Drahts. — Spríng- [3]: 1) als Stütze beim Springen (s. Kluvstaken); scherzh. = Beine. Alexis Neap. 122 ꝛc. — 2) Fang-S. (s. d.) für Entspringende. — Stáchel- [3]: unten mit spitzem Eisenstachel. Volksz. 10, 226. — Stámpf-: (Schiff.) ein kurzer Baum, senkrecht vom Bugspriet

abgehnd. Burmeister gB. 2, 56. — Ständer=: s. Lager=S. — Stimm= [17]: s. Stimme 2d; scherzh. von Pers.: Er hat einen guten S. [laute Stimme]; Der S. ist ihm umgefallen, er ist heiser ꝛc. — Strick= [17]: Strickholz 2. — Takt(ier)= [3]: Taktstab. — Tempel=: Vorstecknagel vor dem Sohlband am Pflug. — Thür= [17]: Thürpfosten (schwzr. Thürli=S. Gotthelf Sch. 9; 167 ꝛc.); (Bergb.) Ständer bei der Stollenzimmerung. Karmarsch 1, 171; Scheuchenstuel 243 ꝛc. — Treib= [12]: s. Klemme 2: Tschudi. — Treppen= [14]: Einstöckige Häuser, d. h. Häuser mit einem T. Laube Kön. 1, 93. — Tret [19c]. — Trieb=: s. Kamm=S., z. B. auch: stählerne Zapfen in dem das Fundament der Schnellpresse bewegenden Rechen. Karmarsch 3, 148 ꝛc. — Unter=: z. B.: 1) [14]. — 2) [6]. — 3) [19c]. — Vor= [12]: Die Vorstöcke [der Alpen]. Tschudi Th. 461 ꝛc. — Wachs=: (vgl. Kerzen=S. 2) in eine Form aufgewickeltes dünnes biegsames Wachslicht. — Walk= [19c]. — Wärm=: 1) [17] ein Stock, woran die Kamm=Macher das zu erwärmende Horn klemmen. — 2) [19c]. — Weid(en)=: 1) [3a]. — 2) [4] Gotthelf Sch. 268 ꝛc. — Welger=, Weller=: s. Schälholz 3. — Wind=: kleine Windbüchse. — Wipp=: s. Schnell=S. — Witt=: s. Hopf 1 und Herrig 33, 237. — Wurzel= [4]: Cham. 4, 65; Görres B. 10. — Zapfen=: s. Gerüst=S. — Zinn=: 1) [11]: Karmarsch 3, 674, vergl. Zwitter=S. Wackern. 3, 439[11]. — 2) [3] Stock, worüber das Zinn zu Ballen geschlagen wird. — Zoll=: s. Fuß=S. — Zucht= [3c]: Mendelssohn (2. Mos. 21, 20). — Zwing= [3]: unten mit einer Zwinge. — Zwischen= [14]. — Zwitter=: s. Zinn=S., =Zwitter — u. ä. m.

II. Gestöck, n., -(e)s; -e (Ludwig Th. 1, 521; Kürnberger N. 1, 20 ꝛc.), Gestöcke (2, 39 ꝛc.): s. Stock 14. — Gestöcke, n., -s; uv.: s. Stock 11. — Stöck-eln: s. (nach=)stochern. — -en: 1) intr. (vgl. e, f): gehemmt, ins Stecken gerathen, sich nicht fortbewegen: a) Es stockt — das Wasser schlammig im Becken; der Quell; das Blut in den Adern; der Puls; das Wort, die Zunge im Munde; wie die Zunge, so die Feder (G. 4, 94); das Gespräch, die Unterhaltung, die Rede; Einem das Werkzeug in der Hand; das Geschäft, der Handel, die Industrie ꝛc.; die Musik, die Fiedel ꝛc.; die Maschine ꝛc.; Da muß Leben, Nahrung und Athem s. G. 17, 237 ꝛc.; Seicht stockt er [der Fluß] . . vorbei. L, 210 = fließt s-d ꝛc.; Ins S. — gerathen, kommen, bringen; Solche Springfluth hört zum Leben. | . . Sie hütet es vor dumpfem S. Freiligrath 2, 224 ꝛc.; Das S-de in Bewegung setzen ꝛc. — b) gw. mit haben, doch, wo die Wirkung hervorgehoben werden soll, mit sein: Das gestockte [geronnene ꝛc.] Blut. W. 15, 253; 20, 195; Gestockte Milch. Waldau N. 2, 230; Auf der schnell gestockten Masse [des Zinns]. Nicolai 4, 118 ꝛc.; c) unpers.: Es (s. d. 7) stockt, z. B. Lenau A. 180 ꝛc., — mit Etwas (mundartl.: Es stuckert damit. Holtei Lammf. 1, 302; Nobl. 1, 195 ꝛc.); Es habe ihm an der Kehle gestockt. G. 14, 94 ꝛc. — d) mit pers. Subj.: So s. Alle hingebannt | in ihre Stellung. Nicolai 6, 259; Wenn wir in unsern Einrichtungen stockten. G. 20, 209; Hier stock' ich schon; wer hilft mir weiter fort? 11, 51 ꝛc., bes. oft: (im Reden) s. 21, 219 ꝛc.; S. und — stammeln (17, 236), stottern (10, 179; 14, 172; W. Att. 2, 3, 55), zaudern (G. 16, 54; Immermann M. 1, 323) ꝛc. (ugw. = lügen, aufschneiden? Dach. s. WHMüller B. 5, 107). — e) tr., faktit. = s. machen: Damit das Blut zu s. Arndt 65; Der die Leber stockt. Laube Br. 67 ꝛc. — f) (s. e) refl. = a: [Das Eis] kann sich nirgends stauen und s. Kohl Südr. 1, 10; Die Idee . . stockte und stemmte sich. Gervinus Lit. 5, 119 ꝛc. — g) Schnell sind alle Stockungen gehoben. G. 29, 385; 22, 111; 239 u. o.; Arbeitsstockungen. Oppenheim 8, 114 ꝛc. — 2) (s. 1) die schädliche Einwirkung s-der Feuchtigkeit erfahren (vgl. modern ꝛc.): Die Wäsche hat oder ist gestockt (s. stockfleckig), ist verstockt; Schon stockt den Schiffen das Holz. V. Il. 2, 135 ꝛc.; unpersönl.: In feuchten Räumen stockt es (s. d. 7) leicht ꝛc. Dazu: [Da die Buche] vom Wetter leicht stöckig wird. Döbel 3, 7b; Zähne, die hie und da hohl und stockig [angegangen]. Gutzkow 11, 74 ꝛc., vgl. mulmig. — 3) tr.: mit einem Stock versehn, z. B. s. Ankerstock; ferner (oberd.): Pflanzen s., an=s., stäbeln. — 4) tr. (vgl. 3) Tücher s., auf= und zusammenrollen. — 5) tr.: Holzscheite ꝛc. s., auf=s. (Scheuchenstuel 16) zu Holzstößen zusammensetzen. — 6) (veralt.) Ein wunderstark Volk, dicks, gestockets und hübsches Leibs. Stumpf 511a = stämmig, wohlgenährt ꝛc., vergl.: Jagdhunde auf=, aus=s., auffuttern. Frisch; Wurm. — 7) refl.: Gewächse s., be=s. sich, bestauden sich. — Zssg. z. B.: An= [3]. — Auf= [5; 6]. — Aus=: 1) Stöcke (s. d. 4) ausroden: Einen Haselbag (Tschudi Th. 194), Wälder (W. 8, 186) a. ꝛc. — 2) [6]. — Be=: 1) Den Weinberg mit Reben b. DViertelj. 1, 2, 41, bepflanzen, besetzen (s. Stock 2a); übertr.: Weite Landstrecken mit Grundbesitzern b. Kürnberger Am. 355 ꝛc. — 2) [7] Reichardt Gart. 5, 117 ꝛc. und (s. † Sich): Zum B. des Getreides. 1, 70; Ein breitbewurzeltes und bestocktes Gewächs. Jahn M. 308. — Er= [1]: intr. (sein): vgl. erstarren, ver=s.: Uhland 1, 502; Kopf Sp. 23a; Th. 244; 323 ff.; Erstockung der Glieder. 324 ꝛc. — Ver=: 1) [2] Döbel 3, 166b ꝛc. — 2) [1]: a) intr. (sein): Gedanken und Gefühle verstockten [erstarrten ꝛc.] ihm zu Eis. Mörike N. 508 ꝛc.; Dem Verstockten offne Frage! | das Verstockte frisch in Fluß! Freiligrath 2, V ꝛc.; bes. oft im pass. Partic.: starr und hartnäckig gegen alle heilsamen Einwirkungen im Schlimmen beharrend. — b) tr.: verstockt (s. a) machen: Jemand verstockt sein Herz; Gott oder Etwas (Lewald Leb. 2, 25) verstockt ihn, ihm das Herz ꝛc. — c) refl., s. b: verstockt werden. G. 1, 314; Zelt. 6, 385 u. o.; auch: Sich v. — auf Etwas (Gervinus Lit. 5, 395 ꝛc.) oder mit Infin. und zu (Sch. 525b; Woltmann Westf. 2, 47 ꝛc.): hartnäckig darauf sich steifen, bestehn ꝛc. — d) Verstockung. Rückert Rost. 78b; Zimmermann Nat. 84 ꝛc. (s. e). — e) (s. d) Verstocktheit. G. 25, 198; Sch. 633a; V. 1, 86; Herzensverstocktheit. Keller gH. 4, 46 ꝛc. — Stöck-ern: tr.; -er, m.: s. Stock 19a. — -(e)rig, a.: 1) dürr und mager, wie ein Stock. Zelter 2, 238. — 2) stockend, haperig. — -ern, intr.: stelzen (s. d., vgl. Brem. W. 4, 985), gehn: Stöckerte er . . herum. Keller LvS. 367 ꝛc. — -ig, stöckig, a.: s. Stock 14. — 2) s. stocken 2. — 3) stocksteif; verstockt und hartnäckig; wie ein Stock sich nicht von der Stelle rührend ꝛc., z. B.: Wie stockig die Dienstboten oft sind. Auerbach D. 4, 97; Ense D. 6, 375; Gefällig und wieder stockig. G. 8, 298; Mein Reitthier hier ist bockig, | muckig und stockig. Rückert Mak. 2, 118 ꝛc., daneben: Ein stöckiges Pferd. 92; Entweder zudringlich oder stöckig. G. 20, 238 ꝛc., vgl.: Sitzen so kienstöckig [hölzern] da. Brachvogel BB. 1, 226 ꝛc. — Stöck-isch, a.: stockig 3: Ohne irgend eine eigene Bewegung zu machen, sich s. überall hinschieben zu lassen. Engel 7, 383; Mißlaunig und s. zu werden. 12, 115; G. 15, 31; 29, 192; 234; Schlegel Kaufm. 5, 1 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: s. Stock 4c. — Stöf, m.: Stauf (s. d.).

Stoff, m., -(e)s; -e; =: (aus it. stoffo ꝛc., s. Diez 333, vgl. staffieren): 1) gewebtes, gewirktes Zeug zu Kleidungsstücken ꝛc.: Grobe, feine; schwere, leichte; seidne, wollne S-e ꝛc.; Er kann | unedlen S. an feinem Leib nicht dulden. G. 13, 174; Guhl 2, 234 ꝛc., bes. (s. d. Folg.): Zeug=S., dazu z. B.: Mode=S-e; Sommer= und Winter=S-e; Seiden=, Atlas=, Sammt=S-e ꝛc. (selten: Die stoffige Beschaffenheit. Weiß Kostümk. 1, 703 = des S-s). — 2) (s. 1) in engrem Sinn = Seiden=S., nam. mit eingewirkten Blumen. Gotter Sch. 215; In einem Schlafrocke von S-e. Thümmel 7, 158; V. 3, 94 ꝛc., dazu: Gold= und Silber=S. (oder Stück, s. d. 10b), mit Gold= oder Silberlahn durchwebt (s. Silber 2c), — Beides unter der Bez.: „Reicher (s. d. 3) S." G. 35, 401 ꝛc. Dazu: Das schöne stoffene Brautkleid. Mühlbach Kais. Jos. 3, 5; (übertr.: Andre lieben [in der Schreibart] das Bauschige, das Prächtige, das Rauschende, das Stoffene. Gutzkow R. 3, 43 ꝛc.); Goldstoffene Kleider (G. 20, 226), Gewänder (Stahr Rep. 2, 12); Der silberstoffene Mantel. Platen 4, 342; Schwarzstoffene Kniehosen. Schücking Mark. 1, 155 ꝛc. — 3) (s. 1) Materie (s. d. 1); zunächst: Das, woraus Etwas gefertigt oder gemacht wird, wird, hervorgeht, besteht, als die sinnlich wahrnehmbare Grundlage Desselben; dann auch: das körperlich Vorhandne, im Ggsz. zum Geist. Belege erscheinen unnöthig (s. auch Gehalt 1; Form 2) außer für die seltne Verkl.: Ein artig Stöffchen. V. Ar. 1, 320 [Sujet der Komödie] ꝛc. Unzählige Zssgn, wovon folg. als Bsp. genügen (s. 4): Arbeits=S. [ein zu bearbeitender]. Scherr Bl. 3, 415; Balladen=S-e., zu Balladen ꝛc.; Bau=S. [=Materialien]. Auerbach Leb. 2, 24; In einem mit lauter Zunder und Brenn=S. angefüllten Gemüth. W. 22, 320; Die pflanzlichen und thierischen Eiweiß=S-e sind wesentlich dieselben. Natur (55) 27b; Ob je der Geist besiegen wird den knechtisch plumpen Erden=S.? Platen Pol. 11; Die Farb=S-e . . zu Roth: Cochenille ꝛc. Karmarsch 1, 743; Dieser aus reinem Feuer=S. gebildete Eroberer. Gentz Rev. 59; Hatte die Köpfe mit einem Gährungs=S. angefüllt. Lewald B. 2, 63; Das Kupfer der Grund=S. Dessen ist, was wir . . Bronze nennen. Winkelmann M. 1, 262a; Die Elemente des milchsauren Harn=S-s. Liebig Th. 138; Der Käse=S. . . abgeschieden. Landw. Z. (55) 67b; Der Krankheits=S. gärte noch im Körper. Lewald B. 1, 194; W. 23, 409 (so: Fieber=, Gicht=, Pest= ꝛc.; Ansteckungs=S. ꝛc.); Kunst=S-e. Schwegler (47) 204; Lach=S-e. Vischer Ästh. 1, 399 [zum Lachen; komische Sujets]; Verbindungen von Kohlen=S., Wasser=S. und Stick=S. (s. 4) . ., welche insbesondre als Lebens=S-e bezeichnet werden dürfen. Volger EE. 373; Mit soviel Licht=S. W. 22, 359; Nahrungs=S-e. Humboldt K. 2, 72; Ob . . unter der Politur der Natur=S. hervorblickt. G. 32, 87; Rumohr K. 19 (s. Roh=S.); Der modrige Pflanzen=S. Volger EE. 388; Im Roh=S. gefärbt. Guhl 2, 233; Das ist der historische Roh=S., den der Vf. . . vorfand. Nat.-Z. 8, 3; Unterhaltungs=S. 11, 584; Höfer Leb. 234 (zur Unterh.); Wo kein Nebelschleier ihres [Psyche's] Ur=S-s Reine trübt. Matthisson 66; Der Krankheit Ur=S. V. H. 1, 103; W. 34, 129 ꝛc. (s. Grund=S. und Element); Ist nicht die Masse des Wasser=S-s [= des Wassers, versch. 4] aufs genaueste abgemessen gegen die Masse des Trocknen? Kosegarten Rh. 2, 164; In den . . Möhren . . der Zucker=S. Rumohr Kochk. 127 ꝛc. — 4) (s. 3) Chem.: in Zssg. als Name bestimmter Elemente (Grund=, Ur=S-e): Kohlen=S., der Hauptbestandtheil der Kohlen, rein vorkommend als Diamant (s. d.); Sauer=S., Stick=S., Wasser=S., wovon die beiden ersten die Hauptbestandtheile der atmosphärischen Luft sind, der erste und dritte verbunden im Wasser sind. Fortbild.: Gesauerstofft. Kerner 383, s. oxydieren. — 5) (s. 3) burschik. ꝛc.: Getränk, nam. Bier. Auerbach Leb. 1, 330; Spielhagen Pr. 5, 57; Bier=S. Ausw. d. Lied. 233. vgl.: „S.", wie die Bootsleute den Whiskey gewöhnlich nennen. Gerstäcker Flatb. 46. — -el, m., -s; uv.: Verkürzung des Eigenn. Christoph und so (vergl. Hans, Görge ꝛc.) als Bez. eines dummen Kerls. Gotter Sch. 38 (auch: Einen dummen Stöffel. Kuppius Volksl. 2, 27, vgl. Töffel); Papp=S. Görres Erz. o. N. 31 (dazu: pappstöffelig. Goltz 2, 437; 3, 47 ꝛc.); Jene Kraft=S. Demokr. St. 181, wortspielend: die von „Kraft und Stoff" sprechen (dazu: Kraft=Stoffler, =Stoffelei. Oppenheim 2, 83) ꝛc. — -en: 1) a.: s. Stoff 2. — 2) tr. in Zssg.: Aus=s.: „ein gewagtes Wort für étoffer." Thümmel 2, 223, s. (aus)staffieren. — Sauer=s., s. Stoff 4. — -ig, a.: s. Stoff 1; häufiger Zssg. z. B.: Dick= (Kohl Pet. 2, 85); mehr= (Volger EE. 465) s. ꝛc., aus dicken; aus mehrern Stoffen bestehnd. — -lich: a.: den Stoff betreffend: Nach der s-en Verwandtschaft. Volger EE. 286; 221; Die s-e Welt. Demokr. St. 152; S-keit. 371 (Materialismus).

Gestöhn, n., -(e)s; 0: das Stöhnen: Winselndes G. Ense T. 2, 270; Wiedasch Od. 21, 383 ꝛc.; Das süße G. [Klagelied] der Nachtigall. Daumer 1, 296; Angst=G. WHumboldt 3, 80; 81; Grab=G. Z. 98a; Hunger=G. Scherr Bl. 1, 237. — Stöhnen: 1) intr. ꝛc.: (gr. στένω, vgl. Graff 6, 692) dumpf und tief ächzen (s. d.): a) von Pers.: Seufzen und s.; S. u. winseln; („flehnen". Zachariä 1, 204); Vor Schmerz s.; Bei der Arbeit s.; Nach (Cronegk 1, 199; Mathesius Pr. 59) oder um (V. Gh. 2, 481) Etwas, Jemand [verlangend ꝛc.] s.; „Entkleidet mich!" stöhnte sie den Mädchen. Gutzkow R. 6, 403, rief sie ihnen s-d zu ꝛc.; auch tr.: Gebete (Alexis H. 1, 1, 90), die Trauermähr (Deck Arm. 230) s. ꝛc. und mit Angabe des

Erfolgs: Einen wach (LMüller F. 140), sich krank (Schlegel Sh. 8, 95) s. ꝛc. — b) Das S. der Kamele. G. 4, 51 ꝛc. — c) So s. die Klagen. Heine Lut. 2, 4; Da hat . . | manches . . Lebewohl gestöhnt. Tiedge 2. 66 ꝛc.; Schifferruf . . stöhnt . . dumpfen Unkensang. Grün Gd. 138; Mein schwermüthig Lied stöhnt alle Geister wacker. Kosegarten Rh. 3, 354 ꝛc. — d) Es stöhnt — die Glocke (Beck FP. 4, 16); der Grund unter dem Gewühl (B. 195a); das Pflaster (Fouqué Dr. 1, 214); die Windmühle (Salis Gd. 45); die Fichte Seufzerlaut (Ders.) ꝛc. — e) Zsstzg. z. B.: Auf-s–d vor Qual. V. Od. 9, 415; Wimmernden Laut auf-s. zur lieben Mutter. Th. 2, 109 ꝛc.; Als sie . . | geschluchzt und ausgestöhnt. Rückert N. 102; In hohlen Tönen | gleichsam Gedanken aus-zu-s. Wackern. 2, 1754[41]; Sie stöhnte sich in Seufzern aus. Gutzkow 11, 342 ꝛc.; Drei Jahre . . durch-stöhnt. Kosegarten Po. 1, 214 ꝛc.; Einem Etwas entgegen-s. WHumboldt 3, 102; Ein Wort hervor- (Schubarth G. 2, 21), nach- (Uhland 142) s.; Vergebens | stöhnet ihm der bange Seufzer nach. Sch. 124a; Wie nieder in des Waldstroms Schluft | die Rieseneiche stöhnt. Kosegarten Sch. 3, 96 [s–d stürzt]; Zu laut umstöhnt mich noch der Brüder Angstgeschrei. Gotter 3, 453 ꝛc. — 2) refl. (veralt., mundartl.): Sich auf Etwas s., stützen. Luther 1, 211b; SW. 61, 343.

* **Stō-iker, -isch**: s. Stoa. — **Stöker**, m., –s; uv.: Art Makrele. Oken 6, 190. — ***Stōl** (lat., Luther Post. 39), f.; –en (G. 6, 95; 29, 409; W. 11, 159); =: ein Stück der Ordenstracht katholischer Geistlicher um Hals und Schulter, — gw. ganz lat.: Stola.

Stóllen: I. m., –s; uv.; Stöllchen; =: 1) (ahd. stollo, Graff 6, 677; Schm.) Fuß, worauf Etwas ruht; Pfosten ꝛc.: Hütte von vier S. aufgerichtet. Iversen 163b ꝛc.; Sarg . . mit runden schwarzen S. Platen 3, 121 ꝛc.; Einen S. an seinem Bett. W. 11, 174; Börne 5, 93 ꝛc.; Bett-S. Agricola 105; Mörike N. 489; Bank-, Stuhl-, Tisch-S.; Geländer-S., s. Docke 1a; S. an Hafen, Tiegeln ꝛc., s. S.-Hafen. — a) s. Stock 12; Eierstock 1 und Kerzenstock 2. — b) Stolle, f.: die Stange, worüber die Weißgärber die garen Felle „ausbrechen" (s. d. 4) oder „stollen". Knapp Techn. 2, 584. — c) die rechtwinklig niedergebognen Enden der Hufeisen als Vorsprünge (vergl. Griff 5b); Scharf-S. (s. scharf 13). Falke Th. 2, 345. Dazu: Ein Hufeisen stollen. — d) der Absatz der Messerklinge am Angel. — e) längliches Weißbrot ꝛc.: Stolle, f. Adelung; Krünitz 6, 720; — od. Striegel. Scheibler Kochb. 448 ꝛc.; S. Natur 4, 424a (übrtr. m. König J. 1, 192), bes. üblich als Weihnachtsgabe. Danzel 111; Körner 97a; JP. 12, 202 ꝛc.; Christ-S. Rückert 6, 127; Ein Weihnachts-S., den ꝛc. Houwald 5, 226 ꝛc. Wohl dazu: Stolle, Stulle, f.: geschmiertes Brot, Bämme, z. B.: Butter-S. werfen. Gutzkow J. 3, 293 = bämmeln (s. d., Anm.); Schmalzstulle. Rahel 2, 505; Klappstullen. HSmidt Devr. 9, in der Mitte durchschnitten und über einander geklappt ꝛc. — f) wie Stock, Klotz ꝛc. übertr. auf Pers. Fischart Garg. 43a; s. Knollen 1. — 2) bei den Meistersängern = Strophe (s. d. und Abgesang); verallgemeint: Kein Stöllichen oder Gesetzlein (s. d.) reden. Mathesius Lthr. 154b. — 3) Bergb.: vom Tag aus ins Gebirg gehnde Örter (s. d. 2q, vergl. Strecke, Rösche und Schacht 1a): Den Hügel mit einem S. durchfahren. G. 26, 145; Einen S. in den Hügel treiben. 40, 281 ꝛc.; sprchw.: Zum tiefen S. verschreiben (s. d. 5) ꝛc.; veralt.: Stoll und Schacht. Opitz 1, 124; Das Gold- und Silberstoll. Schottel 1005 ꝛc. Zsstzg. s. Karmarsch 1, 168 ff.; 3, 383; Scheuchenstuel ꝛc., z. B.: Erb-S. (versch. 4), unter höher gelegne Bergbaue zur Wetter- oder Wasserlösung getrieben; Erd-S. Hettner gR. 277; Förder(ungs)-S.; Haupt-S.; Hilfs- od. Zubau-S., zur Erleichtrung eines bestehnden Grubenbaus; Revier-S., Hilfs-S. für ein ganzes Revier; Schräm-S., sehr niedrig u. eng; Schurf-, Such- oder Versuch-S.; Tag-S., zur Ableitung der Tagwasser; Wasser-S., zur Wasser-, Wetter-S., zur Wetterlösung ꝛc. — Dazu: Stöllner, Besitzer eines Stollens, nam.: Erb-, Hilfsstöllner. — 4) (mundartl.) Erb-S. (versch. 3), der Erbe, Erbgenosse. Spindler V. 1, 48; 319. — II. tr.: s. I 1b; c. — **Stöllner**, m., –s; uv.: s. Stollen I 3.

Stólp-e: s. Stulpe. — **-er**, m., –s; uv.: stolpernder Tritt, Fehltritt. Auerbach V. 157, auch: Einen groben Stolperer thun. AClara EsA. 1, 3 oder Stolprian, m., vergl.: Das Gestolper, fortwährendes Stolpern; Stolpereien. Goltz 3, 104 ꝛc. — **-erig**, a.: holperig (s. d.). ETAHoffmann Ausgw. 7, 144 ꝛc. — **-ern**, intr. (sein, haben): bei seiner Bewegung ungeschickt anstoßen, so daß man aus dem Gleichgewicht kommt und ein Fall droht (eig. und übertr., vergl.: holpern, straucheln). Engel 7, 188 ꝛc.; Bei jedem Schritt; über Etwas, über die eignen Beine; über, durch einander s.; (An-, her-, herein- ꝛc.) Gestolpert kommen; Er stolpert lobend und tadelnd. G. 23, 173, macht Fehltritte ꝛc.; Daß wir geblendet s. unsre Bahn. Lenau A. 118; Wenn seine Feder so stolpert, was mag seine Zunge thun? L. 11, 526 u. o. Zsstzg. z. B.: Den rings An-s–den. V. Ar. 3, 305 ꝛc.; Stolperte er vom Stuhl auf [stand s–d auf]. Stilling 4, 83; Seine Prosa stolpert nicht mehr so hexametrisch einher. L. 6, 97; Hin- und her-s. G. 16, 277; Über die Schwelle hinaus-s. 21, 279; Herum-s. Stilling 4, 268; Die Abhänge hinunter-s. Kohl A. 1, 198 ꝛc.; Nicht ein Weg des Nachgehens . ., — das Nach-s–s. Kl. Gel. 195; Er redet sehr viel . . und überstolpert sich. Merck's Br. 2, 185; Damit er nicht Leib und Seele verstolpere. Gotthelf G. 225; Der Ihnen einige . . Gefühle vorstolperte [s–d vortrug, vorstammelte]. G. Stolb. 28; Über Etwas weg-s. G. 15, 98; Ich zerkratzte mich in den Sträuchen, ich zerstolperte mich. 34, 226; Der Kammer zu-s. Thümmel 4, 57 ꝛc.

Stólz: I. a.: –est: von erhebendem — oft auch: von sich überhebendem — Selbstgefühl erfüllt; in solchem Gefühl gegründet, ihm gemäß ꝛc. (s. II; eitel 1d; hoffährtig; hochmüthig; aufgeblasen ꝛc.) von — und in Bezug auf Pers., zuw. auch auf mehr oder minder Personif.: S–er Pfau (s. d.); Der s–e Gang des Pferds ꝛc.; Der Hirsch geht s., mit ragendem, ganz vereckten Geweih; Deine s–en Wellen. Hiob 38, 11; Den s–esten Segler [Schiff]. Tieck DBl. 2, 320; Die Burg, | die s. bethürmt . . ragt. DMus. 1, 1, 62; Wackern. 2, 275[13] ꝛc.; Die Eiche . ., auf ihre Wurzeln s. Alxinger D. 160 u. o.; S. über (H. 13, 62; Klencke Gsp. 1, 252), ob (V. 3, 75) Etwas; dichter. auch mit bloßem Gen. Ov. 1, 99; 2, 296; H. 15, 226 ꝛc.; S. von Gebärden ꝛc.; Demüthig vor Gott, s. vor den Menschen. Görres B. 4 ꝛc. Zsstzg. (vergl. II) z. B. verschmelzend mit Adv.: Albern-, demüthig-, dumm-, edel-s.; ferner: allzu oder über-s.; bäurisch oder bauern-s.; pfauen-s. HKleist Hint. 235 ꝛc. und entsprechend einem auf, z. B. Unter allen S–en halte ich den National-s–en, sowie den Geburts- und Adel-s–en für den größten Narren. Gervinus Lit. 5, 378; Ahnen-s. 1, 45 ꝛc.; besitz-s. 223 ꝛc.; bettel-s. JP. Fat. 2, 105 u. o. (ohne entsprechende Basis); freiheit-s. Görres B. 154; geld-s. Heine Lut. 2, 214 ꝛc., macht-s. Ense T. 4, 186; rang-s. Bacher Soph. 1, 69; sieg- (Platen 4, 100) oder sieges- (1, 241) s.; tugend-s. Scherr Bl. 1, 320 ꝛc., auch (s. o.): Die Schwäne . . flügel-s. Geibel 154; Gedanken-s–e Stirn. Heine Rom. 214; Zu der sagen-s–en Martinswand. Spindler V. 2, 238 ꝛc. — II. m., –es; (–e): 1) das Stolzsein (s. I, vergl. auch für die Belege — Eitelkeit, Hoffahrt, Hochmuth, Ggstz.: Demuth): Edler (Mendelssohn 4, 1, 115 ꝛc.), echter (Engel 7, 290), falscher (W. 11, 156), ruhmrediger (Schlegel Sh. 7, 165) S.; Der S. auf Etwas; Der S., für das Vaterland zu sterben. L. 5, 101; den größten S. in (seltner: auf. G. 20, 100) Etwas setzen ꝛc.; personif. Sch. 2b; Schlegel Sh. 8, 14 ꝛc., vgl.: Stölzichen, das Hündlein (s. d. 1g). Luther SW. 61, 186 ꝛc. Bsp. der seltnen Mz. und zugleich der Zsstzgn (vgl. I): Die S–e: Adel-S. sitzt auf hölzernem Pferde; | Bauer-S. wälzt sich auf der Erde; | Bürger-S. geht auf hohen Hacken; | Geld-S. steht auf gelben Schlacken; | Dichter-S. fliegt in den Himmel hinein: | wo mag der stolzeste S. wohl sein? WhMüller 2, 391; Adel-, Rang- und Ahnen-S. König Mar. 1, 28; Es giebt [in Frankreich] keinen Beamten-S., keinen Hofraths-S., keinen Soldaten-S., keinen Adel-S., keinen Professoren-S., keinen Studenten-S., keinen Kaufmanns-S. Börne 4, 341; Adel-S., Geld-G., Glaubens-S. Zschokke 8, 283; Den Bettel-S., der mitmachen will und nicht kann. Möser Ph. 3, 17; Weder Grob-S. noch Dumm-S. Kretschmann 5, 237; Edel-S. Kurz 3, 190b; Erb-S. [ererbter]. Michaelis 156 u. ä. m. — 2) der Ggstd. des S–es (1); Das, worauf man stolz ist oder sein kann. Börne 4, 330; Der Baum, der Erde S. G. 6, 63 u. o., vgl. iron.: Vaterstölzchen. Iffland 9, 1, 15. von einem durch den Vater Verzognen ꝛc. — III. **Hägestolz**: 1) m.: a) alter Junggeselle (s. Anm.). G. 11, 134; 136; L. 12, 152 ꝛc. In Bezug auf Abwandl. bem. wir: Des H–en. Göckingk 1, 125; König Kl. 1, 306 ꝛc., seltner: Des H–es oder uv.: Sealsfield Reis. 2, 17; Dem H. 62; Jahn B. 257; Tieck Phant. 1, 452 ꝛc., neben: Dem H–en; Den H. L. 1, 121 ꝛc., neben: den H–en. G. 32, 245; Mz.: H–e. Gotter 1, 33; L. 12, 85; Rabner 4, 195 ff.; Tieck N. 2, 28 ꝛc.; H–en. Engel 12, 9; W. 19, 231 ꝛc. (mundartlich weibl.: Die H–e, H–in. Adelung, alte Jungfer, die den Ehestand verschmäht hat). — b) (selten) = Hagestolzenthum. Rabner 4, 195. — 2) a.: als H. (1a) oder in der Weise eines solchen; darin begründet; ihr gemäß ꝛc.: Das h–e Abfaulen bei lebendigem Leibe. Auerbach Dicht. 3, 40; Das h–e Treiben. Baggesen 5, 113; Ein h–er Bücherwurm. Holtei Lammf. 1, 288; Heine B. 108; HKleist Kr. 105; JP. 3, 92 ꝛc. — 3) Fortbild. z. B.: a) H–erei (Klencke Parn. 1, 248), H–thum (OMüller Rod. 1, 141; Sealsfield Reis. 1, 137), H–enthum, H–enschaft ꝛc. = das H.-Sein. — b) H–lich (Heine Reis. 3, 60; Keller gH. 2, 28), h–enhaft ꝛc. = 2. — **-en**, intr.: sich hoch und stolz erweisen, nam. im äußern Gebaren, prangend, einherschreitend (vergl. stelzen) ꝛc.: Darum stolzet [hob sich] ihm der Muth. Stumpf 224b ꝛc.; Wo man's will mit eitel Prangen, Pochen, S., Trotzen ausrichten. Luther 5, 124a; Vom s–den Haushahn. V. Arat. 171; Mit Etwas einhergestolzt kommen. Campe Rob. 1, 53; Hinweg-s. Jenken Sh. 1, 6 ꝛc., heute zumeist: stolzieren (s. d.). — **-heit**, f.; 0: veralt. = Stolz II 1: Keisersberg Pilg. 154; Lavater 1, 23; Luther 1, 368a; Olearius B. 23b ꝛc. — **-iēren**, intr.: stolzen (s. d.), prangen: S.; In grüner Tracht (WhMüller 1, 205), in Sammt und Seide (Sch. 450b) s.; Mit Etwas s. (Cham. 4, 284; Prutz E. 3, 34), seltner: Auf Etwas s. (s. Adelung) ꝛc.; So hoch gewölbt, | daß Riesen durch-s. können. Tieck Cymb. 3, 3; Die Rinder stolzierten . . hinauf. Kohl A. 2, 43; Umher-s. Südr. 1, 18 ꝛc., seltner: Er stolzierte in dem Staat um. Alexis H. 1, 1, 146 ꝛc.; Dem Sieg-s–den. B. 157a (s. siegprangen) ꝛc. — **-iglich**, adv.: veralt. f. stolz, z. B. mit Uml. Ps. 56, 3, vgl.: stölzlich. Mathesius Lthr. 189a; Waldis Ps. 53, 1; 139, 91 ꝛc.; Mit stolzlichen Ehren. Simrock N. 6 ꝛc.; Die Stölzlinge [Stolzen]. Otho 1063 ꝛc.

Anm. Stolz (I), mhd. stolz, wohl verwandt mit Stelze, ahd. stelza (s. nam. stolzen und z. B. niederd.: de wêsbom steit to stolt, der Wiesbaum steht zu stolz = zu steil ꝛc.). Steigrung gw. ohne Uml., doch z. B. stölzer. JGrob DichtVers. 1, 99; Luther 8, 81b; SW. 35, 140; 61, 81 ꝛc.; Zinkgräf 2, 71 ꝛc. — Hagestolz, ahd. hagastalt, s. Graff 6, 667, vgl. nam. Haltaus 779 niederd.: hofestolte (weibl. hofestoltinne, — daraus verderbt bei Schottel; Spate Haferstolz ꝛc.): der auf einem Hag (s. d. 3b) oder Hof seßhafte (vgl. goth. staldan, besitzen) Dienstmann und daher im heutigen Sinn, einigermaßen angelehnt an stolz, insofern das Verschmähen der Ehe, welches Einem die Verhältnisse erlauben, darin hervortritt.

Stóp!: s. stopfen 3b. — **Stópf**, m.: s. Stopfen I; II 2h. — **Stöpfel**, m.: s. Stöpsel. — **Stópf-en**: I. m., –s; uv.: ein als Verschluß in eine Öffnung hineinpassender Körper, nam. in techn. Anwend., z. B.: Karmarsch 3, 294; Pouillet 2, 77 (im Zungenwerk der Orgel) ꝛc., vergl. Stöpsel und übertr.: Der Nothstopf = Nothnagel, s. Campe. — II. tr. ꝛc.: (ahd. stophôn, Graff 6, 658, vergl. it. stoppare, Diez 333 und mundartl. Weinhold 94b): 1) Etwas drang in einen Raum hineinpressen, so daß dieser davon voll ist: Etwas in den Sack (s. d. 1b), in die Mantelsäcke (Cham. 5, 209) s.; Urväter Hausrath drein gestopft. G. 11, 20; Stopft man wohl | in dieses O von Holz die Helme nur ꝛc.? Schlegel Sh. 7, 7; Wurst s. [in den Darm] ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) meton.: a) Ein Objekt mit etwas als darein gehörig Hineingethanem s., (aus)füllen, z. B.:

Die Matratzen mit Seegras s.; Jemandes oder den eignen Leib, ihn oder sich mit Speisen (voll) s.; Stopft man sie denn nicht genug mit Wein und Butterbroden. Kinkel E. 118; Sich mit Leckerbissen voll(-)s. W. Luc. 5, 141 ꝛc.; Jemandes Ohr mit Angebungen (6, 103), Etwas mit verderblichen Werkzeugen (Sch. 872b) voll(-)s. ꝛc. — In manchen Fällen auch ohne das Womit, so: b) Voll-s., z. B.: sich den Wanst (W. Luc. 3, 43), beide Backen (1, 363) ꝛc.; Die vollgestopften Wände [des trojan. Pferds]. Sch. 29a; Die Kirche war gestopft [gedrängt] voll. Bahrdt 1, 210 ꝛc., seltner: Der gestrige Ball . . war so gestopft. KLessing RFr. 4 ꝛc. — c) Einem das Maul (s. d. 1a) oder den Mund (s. d. 1a) s., ihn schweigen machen. — d) Eine Pfeife (s. d. 2) s. [mit Taback]. — e) Kinder s. [mit vorgekäutem Brei]. Fichte 6, 17 (vergl. Weinhold 94b); Geflügel s. [mit Nudeln], nudeln (s. d. 1), frecksen, schoppen. ebd.; Tieck N. 3, 163 ꝛc. (stoppen Hackländer KrFr. 1, 214; Schwab 299); oft bildl.: Platen 4, 180; Ich werde mit Versprechungen gestopft, man kann Kapaunen nicht besser mästen. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — f) (selten) Gestopfte Gerichte. Heine Sal. 1, 275, farciert, gefüllt. — g) Ein Leck (s. d. II) s. oder ver-, zu-s. (niederd. stoppen, s. 3b); auch refl. (s. 3a): Das Leck hat sich gestopft [zugesogen] ꝛc. — h) Löcher in Gewirken, Geweben, Kleidern, Strümpfen ꝛc., dann auch: Strümpfe ꝛc. s., s. verstechen 1. Hierzu: Stopf, m., die durch das S. bewirkte Ausfüllung. — i) (s. öffnen 3; 4c) Die Leibesöffnung, Diarrhöe s. oder bloß: s.; auch (meton.): S–de Mittel; Eine Speise stopft, — andrerseits auch (s. b): sie füllt den Leib sehr an, sättigt sehr. — k) Ein Fagott (s. d.), Waldhorn ꝛc. s., zur Dämpfung des Tons und so auch: Gestopfte (oder Stopf-. Auerbach Leb. 1, 228) Töne, vgl. 3b. — l) selten außer g—k statt ver-s. (s. d. und 3), z. B.: Der die Quelle des Lichts dir stopfte. W. 26, 6, dich blind machend ꝛc. — 3) a) (s. 2g; l) refl.: Etwas stopft [staut] sich, drängt sich an einem Punkt so zusammen, daß eine Hemmung eintritt. — b) (s. a) tr. und ohne Obj.: eine Hemmung, einen Stillstand in Etwas eintreten machen, nam. niederd. und so gw.: stoppen (vgl. engl. stop), z. B.: S., stoppen: die Meute aufhalten und sammeln. Laube Br. 291; Den Hohofen s. (stoppen), dämmen (s. d. 1, Schluß); Eine Winde, Maschine stoppen; Wir ließen die Dampfmaschine stoppen. Kohl E. 2, 254; Jedes Dampfschiff .. muß, wenn nöthig, stoppen. Preuß. Verordn. (23. Juni 1863 § 16); Ein Schiff stoppt die Gezeit, wirft Anker bis zum Eintritt der günstigen Strömung; Ein Tau s., was mittels darangeschlagner kurzer Tau-Enden, der sogen. Stopper (darunter z. B.: Knopf-, Schwiepingsstopper) geschieht; Kommandoruf: Stopp! Bobrik; Ho, stop! angelegt. V. Ar. 3, 109 ꝛc., vgl.: Darum will ich [Seemann] stoppen damit. HSmidt gL. 2, 107, aufhören ꝛc. Veralt. ohne solche Beziehung in abstrakter Anwend.: 2. Kor. 11, 10; Den Pracht einziehen und das Ausgeben s. Luther 3, 115b ꝛc. — Dazu: 4) Gedränge bis zu völliger Stopfung (s. 3a). Scherr Bl. 1, 220 ꝛc. — 5) Stopfer: a) Jemand, der stopft, z. B. = Karrenlader in Salzw.; Wurstfüllestopper (s. 1). Fischart Garg. 81a; Kapaunenstopfer (s. 2e). Musäus M. 5, 164; Die Stopferin der Strümpfe ꝛc. (2h), dazu: Im Schneidern und in allen Arten von Stopfereien. Lewald Bat. 2, 187 ꝛc. — b) Werkzeuge zum S., s. 3b; ferner zum festen Niederdrücken (s. 1), z. B. der Kanonenladung (Stampfer, Ansetzer); des Tabacks in der Pfeife (best.: Pfeifenstopfer) ꝛc. und (Töpfer.) ein eiserner Dorn zur Bildung der Höhlung des Kopfes bei den Thonpfeifen. Karmarsch 3, 505. — Zssg. (vgl. füllen, laden, schoppen ꝛc.), z. B.: Auf-: (veralt.) Zugestopftes öffnen. Wackern. 2, 498[17]. — Aus-: mit Eingestopftem schwellend füllen: Thier-, Puppenbälge, Thiere, Puppen a.; Ein Küssen (mit Federn) a.; Eine mit emphatischen Phrasen ꝛc. ausgestopfte Rede. W. 22, 304; 4, XIV; Luc. 6, 211 ꝛc. — Be-: veralt. = zu-s. Olearius Reis. 75a ꝛc. — Ein-: Gellert 4, 377; W. Luc. 4, 104 ꝛc., vgl.: hinein-s. 1, 339 ꝛc. — Nach-: z. B.: Eine Pfeife n., fester ꝛc. — Über-: übermäßig stopfen: Sich (mit Etwas) ü. Kolbe Bel. 78 ꝛc., bes. essend. Houwald 5, 196; Magenüberstopfung. Heine Sal. 1, 192. — Um-: anders stopfen, z. B.: Matratzen. JKohl Par. 1, 169. — Ver-: Etwas stopfend verschließen, vgl. zu-s., gw. nur absichtlich Etwas, das zusein soll, dagegen ver-s. auch unabsichtlich und von Etwas, das offen bleiben sollte, so auch refl.: Ein Loch, Leck ꝛc. mit Etwas ver-s. oder zu-s.; Sein Ohr vor Etwas v.; sich die Ohren zu-s. (W. Luc. 6, 385) ꝛc.; Der Schlamm verstopft die Röhre; sie verstopft sich ꝛc.; Quellen, Brunnen, Kanäle v. ꝛc., auch von den Öffnungen und Gängen des Leibs: [Die Dattel] verstopft die Milz. L. Nath. 1, 5; Seine verstopfte Galle. Möser Ph. 1, 39; Verstopft werden mit Husten und Schnupfen. Ryff Th. 37; Thümmel 4, 63; W. Luc. 1, 159; Verstopft sein, keine Leibesöffnung (Stuhlgang) haben ꝛc.; Leibesverstopfung. Zille Th. 189 ꝛc. Veralt.: Verstopft = verstockt. Luther 1, 159b, noch: Verstopfung und Verhärtung ihres Glaubens. W. 31, 395. — Vor-: Durch einen vorgestopften Pflock verspündet. Immermann M. 2, 161. — Zu-: s. ver-s. und Lücke 1. — -er ꝛc.: s. stopfen 5. — **Stopp!**: s. stopfen 3b. — -el: 1) f.; –n; -: (ahd. stuphila ꝛc., s. stupfen, vgl. Diez 333; die Stupflen. Keisersberg Seelenp. 186b; Ryff Th. 77; Stuflen. 171; Schm.): a) die nach dem Mähen in der Erde übrigbleibenden Halmen-Enden — oft, z. B. bibl. als Bez. des Nichtigen, Leeren, dem Feuer Preiszugebenden ꝛc., s. ferner V. Od. 14, 214 — und kollektiv als Ez.: ihre Gesammtheit = S.-Feld. B. 69b; Göckingk 1, 107; Hölty 28 ꝛc. (mundartl. n.: Goltz 3, 165 ꝛc.); Der Wind weht über die S(–n), es ist Herbst, nach der Ernte; Gersten-, Hafer-, Korn-, Rocken-, Weizen-S. ꝛc.; Sommer-, Winter-S., vom Sommer- und Wintergetreide ꝛc. — b) (s. a) die in der Haut festsitzenden Federkiele ꝛc. (s. Speil). Scheibler Kochb. 1 (dazu: stoppeln: davon frei machen); Gänse-S–n (s. Haut 1g) ꝛc.; auch (s. a) neutr.: Der Bart ist . . ein S. süßer Frucht ꝛc. Abschatz (WhMüller B. 6, 144). — 2) n., –s; 0: a) s. 1a; b. — b) Ge-: das Zusammen-Stoppeln und -Gestoppelte: Das mühselige G. französischer Verse: Scherr Bl. 1, 134 ꝛc., vergl.: Anekdotenstoppelei. 3, 553 ꝛc. — -(e)licht, a.: stoppelartig (stoppelhaft): Das s–e Haar. H. 15, 337. — -eln, tr., auch ohne Obj.: 1) mühsam zusammensuchen, zunächst: Ähren aus den Stoppeln (s. lesen 1a). L. 7, 324 ꝛc., übertr.: Ein altes Weib, das ihr Holz von Zäunen stoppelt. G. 14, 123 ꝛc., nam. auf geistigem Gebiet, im Ggſtz. zum frischen Schaffen aus dem Vollen und Ganzen. 31, 12; Zelt. 1, 172; Hölderlin H. 2, 117 ꝛc.; Stoppler; Bloßer Wortstoppler ꝛc.; Ist das Feld einmal geräumt . . , so macht der Erzähler als Nachstoppler eine desto ärmlichere Figur. . . In seinem Nach-s. Thümmel 5, 142; Wackern. 4, 1183[34] ꝛc.; Das Feld ab-s.; Etwas auf-; er- (Immermann M. 1, 443) und nam. oft; zusammen-s. G. 14, 270; 20, 209; Hagedorn 2, 173; W. 32, 320 ꝛc.; Zusammenstoppler. 360; 29, 186 ꝛc.; Meine Zusammenstopfelung [Nachlese]. Weidner 8 ꝛc. — 2) das Stoppelfeld zum ersten Mal pflügen, s. pfuschen 4. — 3) S., ab-s.: s. Stoppel 1b. — -en ꝛc.: s. stopfen 3b. — * -ine (it., Diez 333), f.; –n; -inchen: urspr. Lunte aus Werg, dann auch: als Ersatz derselben, — Zündröhre. — **Stöpſ-el**, m., –s; uv.; –chen, ein; -: Pfropfen, nam. als Verschluß von Flaschen ꝛc. G. 17, 239; Karmarsch 2, 761; Xen. 15 ꝛc. (Stöpfel. V. 4, 75; 1, 38; 184, als „richtiger und edler"); Glas-S.; Kork-S. G. 21, 277 ꝛc. Bildl. (s. Pfropf II 3): kurze, dicke Pers. — -eln, tr.: mit einem Stöpsel schließen, s. pfropfen II 3; korken II und Zssg.: Eine Flasche auf- oder ent-s. (Gartenl. 9, 603b; Scherr Nem. 2, 169); ver- (Thümmel 5, 145 ꝛc.) od. zu-s.; mundartl.: Die Thüre zu-s. [dicht zu machen]. Goldammer Lith. 279.

Stör: 1) m., –(e)s; –e: Art Knorpelfische Acipenser, nam. A. sturio (s. Stier, Anm.; Sterlett): Der blaue S. | mit rothen Augen. EKleist 1, 82 ꝛc., s. Kaviar, ferner: Skorpion 2c. — 2) f.; 0: mundartl., von Handwerkern: In die S. gehen (Meißner Stein 125), auf die S. kommen (Steub DTr. 1, 35) ꝛc. statt in der eignen Werkstatt in der Behausung der Kunden arbeiten. Schm., dazu: stören: auf die S. gehn; dann auch: Arbeit suchend hausieren; vagieren. ebd.; Damit nicht Jeder in der Buchhandlung zu höken und zu stören [pfuschen] anfange. L. 7, 458 ꝛc.; Landstreicher . . , Störer, Stationierer. Franck Sprchw. (1545) 1, 38b; Die Hausierer oder Störer. Garzoni 631a; Storger (bes. von den umziehnden Quacksalbern, Marktschreiern). 134a; 851a; 860b; Störger. 976a; Storcher. Jahn B. 85; Mendelssohn 4, 2, 418 ꝛc., s. Hagedorn 2, 128; Simplicissimus 4, 8 u. o. — 3) n., –(e)s; –e: in Zssg.: Ge-: a) (ohne Mz.) das Stören: Das voreilige G. an den Antiken. Heinse K. 1, 315. — b) ein aus verbundnen Stämmen bestehnder Theil eines Floßes. Grube 3, 150.

* **Storax** (gr.-lat.), m., uv.; 0: Art Harz, so: Klumpen-, Körner-, Rohr-S. (in Schilf verpackt) ꝛc. Oken 3, 929; Flüssiger S. 1539.

Störbar, a.: sich stören (s. d. und Zssg.) lassend, nam.: In un-s–er Ruh. G. 15, 313; Lenau Sav. 230; JvMüller 24, 302 ꝛc., vgl.: Gleichmüthigkeit und Unstörlichkeit. Arndt (Augsb. Z. 58, 149); (Un-)ver-s., vgl.: Die unverstörlichen Gesetze. Luther 1, 458a; SW. 64, 80 ꝛc.; Zer-s. Freiligrath Garb. 148; Gentz Rev. 6 ꝛc.; Un-zer-s. G. 16, 96; Sch. 1028a; W. 14, 210 ꝛc.; Unzer-s–keit. Guhl 2, 215 ꝛc., vgl.: Zerstörlich [leicht zer-s.]. G. 13, 295; Kohl Südr. 1, 20; Zerstörlichkeit. Brockes 9, 565; Unzerstörlich. G. 13, 301; 15, 145; 17, 371; 27, 453; 458; Unzerstörlichkeit. 21, 91 ꝛc. — **Abge-, Er-storbenheit**: s. ab-, ersterben.

Storch, m., –(e)s, (–en. Rollenhagen Fr. 453 ꝛc.; –ens. Günther 466); Störche (–en, s. Herrig 16, 422; –e. Olearius Reis. 78b); Störchlein; -: (ahd., mhd. storh. Graff 6, 721; oberd. Stork, m., –en; –en. Garzoni 836b; Hebel 3, 462; Ryff 98; 115; Stumpf 613b; Zinkgräf 1, 54; 248; 269; Schm.) ein vom März bis August bei uns weilender Sumpfvogel, mit dem Schnabel klappernd (Klapper-S. Cham. 3, 54 ꝛc.); als „Kinderbringer" geltend (s. Adebar; Brunnen 5 ꝛc.; ebd.; Claudius 4, 93; G. 5, 74 u. o.); als gerngesehner Gast behandelt (W. 14, 75; Wie sie mich . . | ihren S., Heilbot und Altvater nennen. Rollenhagen Fr. 438 ꝛc.). Für das Weibchen gilt Störchin (Hungari 1, 21; Spielhagen Pr. 1, 49; W. 1, 19), für die Jungen zuw.: Störchling (Droysen A. 1, 385). Zuw. als Schild (und danach als Name) von Wirthshäusern: Im S–en zu Basel. Hebel 3, 66 ꝛc. Mit Bezug auf die langen dünnen Beine, von Pers.: Mit den Störchen im Proceß liegen und gradezu: Was er mit einem solchen S. als Bäuerin anfangen solle. Gotthelf U. 2, 326; Schwegler (46) 541 ꝛc. (Störgling. Schm.), seltner in Bezug auf den Wandrungstrieb: Störche = Vagabunden ꝛc. Hartmann BB. 285, vgl. Stör 2; s. ferner Barthel; milchern und Weinhold 94 ff.

Stör-en, intr. (haben), tr. und (4) refl.: (ahd. stôran, mhd. stoeren, vgl. Wackern. Gl. 504) 1) stochern (s. d.), purrend stöbern, eig. und übertr.: In ein Wespennest (s. d.) s.; Einer stört mit der Fischtrampe unter die Wurzeln. Zink Ök. 1, 872 ꝛc. (vgl.: Der Störer, damit man die Fische in Hamen jaget. Luther SW. 61, 306); Störet dorten unter Holz und Steinen, | bis sie eine gift'ge Schlange findet. Calvj 2, 94 ꝛc.; Im Kalender s. Thümmel 3, 47, (zeitrechnend) suchen ꝛc.; Nach Etwas s. 1, 8; 4, 84; Schlegel Sh. 7, 59 ꝛc., auch tr.: Ich muß mir die Zähne s. Leisewitz Jul. 19 [müßig sitzend] ꝛc.; Etwas durch einander s. Sch. 765b [= „schütteln." 8a] ꝛc. Mehr mundartl. Nbnf. (s. Schm. 3, 656; Weinhold 94b und das dort Angeführte): Mit der Nadel darin zu stüren. Kurz Sonn. 152; Er stürte unter den Musikalien. Pfeffel Pr. 3, 13 ꝛc. (Zahnstierer. SClara EfA. 2, 739) ꝛc.; In diesem Misthaufen . . störlen. Reiske (L. 13, 448); Sterlet es so in dem Sande herum. Weise Jak. 206 ꝛc. (Der Stiel vom Butter-Sterl. Krünitz 7, 441, womit die zu butternde Milch umgestört, umgerührt wird; Stirl); stirlen; stülen. Zinkgräf 2, 33 ꝛc. — 2) vergl. 1, s. Stör 2. — 3) am häufigsten (s. 1, z. B.: Was wühlt er . . | und stört die Leiche? Cham. 3, 337 ꝛc., auf-s. ꝛc.): durch beunruhigendes, belästigendes, hinderndes Eingreifen unterbrechen, oder — was stärker hervorgehoben wird durch ver-s. (s. d. 1) — aus der Ordnung, aus dem gehörigen, erwünschten Stande bringen: a) Jemand oder Etwas stört Einen in Etwas (z. B. in seiner Arbeit, Ruhe, seinen Gedanken, seinem Vergnügen ꝛc.) oder: stört Etwas (sein Vergnügen, die öffentliche Ruhe ꝛc.); Einem sein Vergnügen s. ꝛc.; Störe ich [Sie]?; bitte, lassen Sie sich

durch mich nicht s. ꝛc.; Störe meine Fragen nicht! G. 13, 118; Alles weg, was deinen Lauf stört! 4, 13; Hölderlin H. 1, 54; Immermann M. 1, 335 u. o. — b) zuw. mit Angabe des Erfolgs: Klagen, | die weit das Lied von hinnen s. Lenau A. 230; Einen aus der Ruhe, dem Schlaf s. ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präs. (s. decken, Anm.): Seine Kränklichkeit wurde häufig den Ehrenbezeigungen s–d. Ense B. 3, 558; Eine für den ganzen Organismus s–de, ja zers–de Form. Gartenl. 10, 375b. — d) adjekt. Partic. pass.: Verrückt (s. d. 4), wofür das Wort „gestört" nur ein mildernder Ausdruck ist. Kant Anthr. 141; Gestörtheit. Ense T. 3, 107 = Geistesgestörtheit; im allgm. Sinn verneint: Ungestört zusammenleben. . . Das Glück ungestört genießen. G. 15, 8; 4, 6; Der ungestörte Gang. Volger GE. 172 ꝛc.; Ungestörtheit. Demokr. Stud. 193; Pröhle Z. 114 ꝛc. — e) Sie trieben den Störer aus der Kirche. Alexis H. 2, 3, 2; V.Jl. 19, 79; W. 26, 375 u. o., auch von Personif.: Der Mond ging auf, der Störer unsrer Freuden. 10, 124; Welche die Vernunft für die Störerin unseres Vergnügen gehalten. Mendelssohn Ph. 1, 35; 57 ꝛc.; Freude(n)- (Börne 1, XV), Frieden(s)- (Rückert Morg. 1, 43; W. Luc. 6, 306), Liebe- (Sch. 132a), Ordnungs- (G. 35, 165), Ruhe- (W. 18, 262; 19, 193) Störer(in) ꝛc., vgl. (in F) das imperat.: Störe(n)fried. — f) Störung. Kurz 3, 225a; Wackern. 4, 1215[17]; Störungen der Planeten. Littrow 575 (ein Abweichen von der elliptischen Bahn bewirkend) ꝛc.; Ruhestörung ꝛc. — 4) (s. 3) Sich s. an mit Dat., sich an Etwas als Hindernis stoßen, sich dadurch s. lassen. Brentano Wehm. 101; König Kl. 2, 394 ꝛc.; ugw. mit Acc. Stilling 4, 245. — Zsstzg. z. B.: Ab- [1]: Der Herbststurm störet | ab die Blätter. Kosegarten Po. 1, 156, s. herab-s. — Auf- [1; 3b], z. B.: Den Docht a. Gartenl. 9, 674a ꝛc., vgl.: Einen Funken zu einer Flamme aufstieren. W. (1794) 6, 248 ꝛc.; Er störte Alles um und auf. OMüller Bürg. 121 ꝛc.; Wild a. [aufstöbern]. Wackern. 2, 1300[33]; Schriftstücke ꝛc. a. [stöbernd auffinden]. B. 463b; Thümmel 7, 45 ꝛc.; Jetzt hätte den Betrug sein Eisen aufgestört. Sch. 29a; Pers. oder Personif. (aus der Ruhe ꝛc.) a. Cham. 4, 21; Ense D. 2, 482; T. 4, 3; Was stört . . dein Blick | für Bilder in mir auf? Thümmel 2, 96 ꝛc.; Unaufgestört von Harm und Noth. B. 26a. — Aus- [1]: Ein volles Mäuseloch a. Lichtwer 62, störend ausnehmen ꝛc. — Durch- [1]: durchstöbern. Forster R. 1, 254; Musäus Ph. 2, 158; Sch. 753b; Lengf. 398; Tiedge Ep. 1, 99; Uhland 511 ꝛc. — Empor-: auf-s. Immermann M. 1, 334. — Her- ꝛc. [1]: Sturm, der meine Blätter herabstört. G. 14, 141 (s. ab-s.); Etwas hervor-s. Göckingk Lieb. 36 ꝛc.; auch [2]: Müßiger Herumstörer. Ense D. 2, 69. — Um- [1]: umwühlen, intr.: in Etwas. Lenau A. 161 ꝛc.; tr.: das Nest. Musäus Ph. 1, 185 ꝛc., s. auf-s. — Unter- [1]: Ein Feuer u. Luther SW. 60, 307. — Ver-: 1) s. [3], z. B.: Jemand im Schlummer oder Dessen Schlummer stören, ihn erwachen machen; Jemandes Schlummer (Cronegk 2, 199), ihm die Nächte (Cham. 4, 269) v., bewirken, daß er nicht gehörig (ordentlich) schlafen kann; Wer ist so unverschämt, | den Wohnsitz meiner Ruhe zu v.? Tieck Okt. 54, gw.: stören, so auch: Dort verstört [hemmt ꝛc.] . . | das Gespann ein grauer Stein. Schwab 225 ꝛc., dagegen nur: Daß man zu Ställen | die Kapellen dort verstörte. Schlegel Span. 2, 76 (vgl. 3); Dann sucht er [der Frühling] sein Spielzeug wieder zusammen, | das der alte Winter verlegt und verstört. Hungari 1, 16 (vgl. 2); In einer unverstörten Perücke. Ebert Y. 5, 107, die nicht in Unordnung ist; Meine verstörten [zerrütteten] Nerven. PHeyse NN. 3, 166 und bes. oft: Einen v., außer sich bringen ꝛc. (s. zer-s. 2); Verstört dich denn mein Blick so sehr? WhMüller 1, 22, ist er dir so zuwider? ꝛc.; Über Etwas verstört und unmuthig sein. Weidner 34; Verstört — sein (G. 28, 315), werden (Rückert Mak. 1, 70), sich fühlen (Schlegel Haml. 3, 1), aussehn (Auerbach Gv. 8), so auch: Sein verstörtes Gesicht. Thümmel 7, 44; Die angstverstörten Kindergesichter. Rank Arm. 83 ꝛc.; Verstörer meiner Ruh und süßen Schlafs. Schlegel Rich. III. 4, 2; Spielverstörer. Fouqué Dr. 1, 125 ꝛc. — 2) zuw.: störend zerstreuen, verjagen, s. 1: Hungari; Die Diebe v. Adelung ꝛc., seltner: Die . . viel blauen Dunst verstörten (vgl. 3). V. 4, 116. — 3) veralt. sehr gw. = zer-s.: Wehe dir, du Verstörer! meinest du, du werdest nicht verstöret werden? Jes. 33, 1 u. o. (Verstörung. 15, 1 ꝛc.); Wackern. 2, 337[32]; 366[4]; Weckherlin Gd. 32 ꝛc., selbst noch: Ganz verstörte und zermorschte Pfähle. Niebuhr Nachg. 199. — Wég- [3b]: G. 26, 212. — Zer-: 1) [3] eingreifend zernichten, z. B.: Die organische Lebendigkeit stören, aber nicht z. G. 27, 69 (22, 98; Stahr Par. 2, 96 ꝛc.); Was seinen Wohlstand unterbricht oder ihn gar zu z. droht. W. 24, 112 ꝛc.; Reiche, Städte z. ꝛc.; selten mit pers. Obj. LMüller Niob. 1, 1; Sch. 493a ꝛc.; ohne Obj.: Unfrieden zerstört ꝛc., bes.: Die z–dsten Kräfte. Mundt Rob. 2, 47 ꝛc.; Etwas hinweg-z. Laube DW. 8, 126; Zerstörung. G. 5, 19; 13, 155; Sch. 383b ꝛc.; Jene Flur- und Waldzerstörungen. Kohl A. 3, 296; Selbst- (Kapp Aufr. 14), Welt- (Cham. 3, 363; Rückert Morg. 2, 216) Zerstörung ꝛc.; Zerstörer(in). Sch. 113a; 792a ꝛc.; Sich selbst zerstört die Allzerstörerin. Giesebrecht Ep. 59 ꝛc., dazu: Zerstörerisch, a. (= z–d). Immermann M. 2, 230; Scherr Bl. 1, 177; 192 ꝛc. — 2) veraltend = ver-s.: „Warum seht ihr so blaß?" Und du so zerstört. Klinger Zw. 69; JP. 2, 175; Sch. 728a; G. 2, 148 ꝛc.; Bei dieser fürchterlichen Zerstörtheit im Innern. Kürnberger Am. 481. — **Störger**: s. Stör 2. — **Stör-len**: s. stören 1. — **-lich**: s. störbar. — **-nis**, f. (n. Lewald Hel. 2, 121, -ses); -se: Störung. Dingelstedt Hept. 2, 57; Laube Lustschl. 2, 15; Heine Lut. 2, 27; Sal. 1, VI ꝛc.; Zer-S. 8 ꝛc.

Storr: 1) m., -en; -en: Baumstumpf. W. Merck 1, 401 (Storren. Schm., s. Sturz); Zahnstumpf. Schwäb. W., vgl. Storze, f. (ebd.), Storzen, m. (Stalder), Strunk; Kabisstorzen (Kohlstrünke). Gotthelf G. 33; übertr., von Pers.: Die elende Krautstorze. Keller gH. 2, 336; Störzel (Devrient 1, 237), der Leib nach abgehaunen Gliedern (truncus). — 2) a.: (niederd.) unschmiegsam (s. starr): Mit s–em Haar. Putlitz Ungeb. 1, 2; S–e Haare, s–er Sinn. Sprchw.; auch sturr, z. B. Bucher (Nat.-Z. 8, 25; 11, 231; 12, 89; 15, 348; 350 ꝛc.), vgl.: Darauf stehen sie so storrig und knorrig. Luther 6, 130a; Storrigkeit. Mathesius Pr. 158 ꝛc.; Storrischer Sinn. Bode Empf. 3, 23; Olearius Ros. 47b ꝛc., zumeist mit Uml. (vergl. halsstarrig ꝛc.): Störrig. G. 21, 111; 29, 234; Luther 8, 129b; Sch. 117a ꝛc.; Das unfolgsame störrische Haar. Burmeister gB. 2, 131; Störrische Sinnesart. Engel 12, 133; G. 6, 69; 230; 29, 313 u. o.; Störrigkeit. Ense B. 4, 98; Gervinus Lit. 5, 171 ꝛc., seltner: Störrischkeit. 2, 38; 118 ꝛc. (mundartl.: Abstörrig gegen Fremde. Kantzow 2, 407, unfreundlich, abstoßend). — **Störsam**, a.: von störender Beschaffenheit. Lewald Bfr. 2, 286; Monatbl. 2, 236a; Stahr Weim. 173. — **Störz** ꝛc.: s. Storr 1; Sterz ꝛc.

Stöß, m., -es; Stöße; Stößchen, lein: 1) das Stoßen (s. d. und Zsstzg.) und die Wirkung desselben, nam.: a) in Bezug auf das Heftige und Ruckweise des Stoßens: Ein S. in die Trompete, ins Horn ꝛc.; des Winds; der Erde ꝛc. (s. b). — b) (s. a) bes. in Bezug auf den Ggstd., den das Stoßen trifft ꝛc.: Einem einen S. geben, versetzen, z. B. mit dem Dolch, Degen ꝛc., Rade (s. d. 1b), Schnabel, Horn, Ellbogen, der Ferse ꝛc.; in die Seiten, Rippen, durchs Herz ꝛc.; Gab Einem zur Linken in den Schoß | mit seinem Hintern einen derben S. G. 2, 223 ꝛc.; oft bildl.: Einem ꝛc. den letzten (s. d. 1d, vergl. Rest 9) S. geben ꝛc.; den letzten S. erhalten. Platen 5, 60; Welches mir einen großen S. bei vielen redlichen Leuten gab. Schweinichen 2, 42 (Einen unersetzlichen S. erleiden. W. Luc. 4, 112 ꝛc.); ohne den Sinn des Verletzens, z. B.: Bei der Begattung giebt der Hirsch dem Thier nur etliche Stöße. Döbel 1, 4b ꝛc.; bildl.: Jemand giebt seinem Herzen, Mitleid (Rückert Mak. 1, 70) ꝛc. einen S., überwindet sich zu Etwas ꝛc.; ferner z. B.: Auf Hieb und S. fechten; den S. parieren, auffangen ꝛc.; Gedanken über Postwägen konnte ich nie gleich aufschreiben, da der S. dieser mit dem An-S. zu jenen . . zusammenfiel. Börne 2, 70; [Wenn die Menge] mit Stößen sich bis an die Kasse ficht. G. 11, 6; In gewaltigem S. entschlagen sie . . Feuer. V. Ov. 2, 219 ꝛc.; minder gw.: Ob du mir mit einigem Geld beistehen wolltest, nur zum ersten S. G. Merck 1, 69, zur Deckung der zuerst andringenden Ausgaben ꝛc. — 2) ein aufgeschichteter Haufe, z. B.: Ein S. Bücher, Akten, Papiere (oder von Papieren ꝛc. Ense T. 1, 270; D. 5, 18 ꝛc.); Waaren, Häute, Leder; Holz ꝛc.; Die [Champagner-] Flaschen werden . . zu Stößen . . aufgestapelt ꝛc. Karmarsch 3, 615; ferner Töpfer. (s. Kapsel 7; Koker 1): Stöße, Kapsel-, (Koker-) Stöße. 499 ꝛc., vgl.: Stößel, ein Haufe reinen Thons zur Kachelbereitung. Campe ꝛc.; ferner: Gestößelte (Geld-)Rollen, die einen S. gleicher Münzen enthalten. Auerbach Barf. 168; Aufstößeln. Spindler B. 3, 174; Den Holz-S. aufstoßen. Gryphius Fr. 33 ꝛc. — 3) zuw.: die Stelle, wo Etwas aneinanderstößt, z. B. (Eisenb.): An den Enden oder dem Zusammen-S. (S.) zweier Schienen. Karmarsch 1, 623; Die Fugen oder Stöße der Schienen-Enden. 622 ꝛc., ähnl. v. Schwellen bei Zimmerleuten; bei Schneidern: S. (Fischart Garg. 115a), An-S., s. Stoßnaht ꝛc.; mehr mundartl. (s. Schm.; Stalder): Grenze v. Ländern, Äckern ꝛc., auch: Ihre Grenzen und Anstöß. 745a ꝛc. (= Nachbaren. 344a; Wackern. 3, 386[32] ꝛc.). — Ferner in einzelnen Anwend.: 4) Artill.: S. der Kanone ꝛc., der die Seele hinten verschließende Theil („Kappe"). — 5) Bergb.: das Ende einer Zeche, Strosse (Jablonsky 1147a); die Seiten eines Schachts, nam. Seigerschachts (Scheuchenstuel 204; 236; Schacht-S. Karmarsch 1, 176); beim Strossen- und Förstenbau: Strossen-, Förstenstöße, die treppenförmigen Absätze, Stufen (169) ꝛc.; Kohlen-S., in Kohlengruben ꝛc. — 6) Bien.: Schwarm. Stalder; Wackern. 2, 291[28], vergl.: Der stoßend Bienenschwarm. 292[4]; 291[18] ꝛc. — 7) Fisch.: bei Fischergarnen ꝛc. das Hinter-Ende des Sacks (vgl. Mätritz). Preuß. Gesetzs. (59) 457; Aal(s)-, Stint-S. ebd. — 8) Landw.: S., Stößel am Pflug, Vorstecknagel (s. d.). Schm. — 9) Schiff. ꝛc.: stumpfer Absatz an einem Holz oder Eisen. Bobrik. — 10) Schlächt.: Keule (s. d. und Schlägel): Kälber-, Schöpfen-S. Adelung (oberd.). — 11) Schneid. ꝛc. (s. 3): ein zur Verstärkung untergesetzter Zeugstreif, vgl.: Vor-S. = Aufschlag (s. d. 4), an Mützen (Auerbach D. 4, 183), Röcken (G. 26, 46), Binden (Mügge Ab. 79); Pekesche mit Sammtvorstößen. Immermann M. 2, 228. — 12) Stellmach.: a) s. Bock 18 (auch Vor-S.). — b) Nägel in der Runge am Zusammenstoß von Stoß- und Tragring. — 13) Tischl. ꝛc.: Horn (s. d. 6s) einer Säge und die ihm zugekehrte Seite des Sägeblatts. — 14) weidm.: S., Falken-, Habichts-S., s. Rinne 2, ähnl.: Schnepfen-S. ꝛc. — 15) bei Windbüchsen: Eisenring auf der Pumpstange ꝛc. — 16) oberd.: Steiß von Geflügel. Adelung, vgl.: Das grüne Hütchen mit dem Spielhahn-S. [Schwanzfeder]. Gartenl. 11, 659a. — 17) In der östl. Schweiz nennt man das Weidrecht für eine Kuh einen S. und sagt z. B.: Die Alp hat 100 Stöße. MvKnonau 1, 52; Tschudi Th. 621; Stalder (Die Alp bestoßen, mit Vieh besetzen; überstoßen, widerrechtlich mit zu viel Vieh, dazu: Über-S.; Überstößer. ebd.). — 18) S., Eis-S., Eis-Decke, -Gang eines Flusses. Schm. — Zsstzg. mit Bstw. s. o.; mit Vors., vgl. Zsstzg. von stoßen, z. B.: Aal- [7]. — Ab-: 1) das Abstoßen, Abhobeln ꝛc. Franke Buchdr. 269. — 2) (selten) Den A. der Natur und den Abscheu aller Zeiten. Lichtenberg 3, 592, Ggstd., den die Natur von sich stößt. — Akten- [2]. — An-: z. B.: 1) Das, wodurch Etwas (wie ein Pendel ꝛc.) angestoßen, in Bewegung gesetzt wird, Anregung ꝛc.: Die wachsende Mittheilung erster Anstöße. G. 39, 77; 85; 190; 225; W. 18, 252 ꝛc. — 2) = Anfall 1, bes. von Etwas, das Einen packend ergreift: Ein A. von Fieber, Schwindel ꝛc., Laune, Großmuth ꝛc.; Ein fieberhafter, toller, verliebter (W. 1, 62) A.; zuw. auch bloß: A. = Krankheit. Günther 277; 513 ꝛc.; auch: Diese Stadt hat viel Anstöß [Angriffe] erlitten. Stumpf 392b; 402b; 714a ꝛc.; bes. oft = Anfechtung (s. d.), Noth, Trübsal ꝛc. Luther 1, 86a; 232a; Mathesius Pr. 175; Schottel 1123a; Weckherlin Gd. 13 ꝛc. (mundartl. auch von Bier: A. leiden. Rockenphil. 2, 306 = sauer werden). — 3) Etwas, woran man sich stößt, — eig. und nam. übertr. (in der Basl. Bibel von 1523 erklärt: Ärgernis, Strauchlung): Ein Stein des A–es, ein A. sein; Einen A. — in den Weg legen (G. 14, 265), geben, verursachen, erregen; an Etwas nehmen, haben (Hebel 3, 395); Den A. schlichten (Schlegel Sh. 7, 49), heben (Thümmel 7, 130), beseitigen, entfernen ꝛc.; Mein Haupt-A., den ich in Holland fand. Bahrdt 3, 269 ꝛc.; Ohne A. [ohne anzu-

stoßen, glattweg ꝛc.]. HSachs G. 2, 50; Tieck N. 4, 15 ꝛc., vgl.: Man bemerkte an ihm einen gelinden Zungen-A. [Stottern ꝛc.]. Hackländer 1, 40 ꝛc. — 4) s. [3]. — Ángriffs-[1b]: A. . ., Gegen-S. Scherr Bl. 3, 518. — Āthem-[1a]: Keller gH. 2, 1. — Āūf-: das Aufstoßen, z. B.: Der Maulwurf thut einen A. Reichart Gart. 6, 189 ꝛc.; Unverdauliche Aufstöße [Blähungen]. Arndt E. 236 ꝛc.; Mit einem kräftigen A. hinstellen. Auerbach B. (61) 52, auf den Boden stoßend ꝛc. (s. Grimm). — Āūs-: nam.: Angriffs-S. des Fechters. — Bēi-[3]: (Tischl.) übergreifende Leisten oder Bretter, woran eine Thür oder ein Thürflügel stößt. — Bóllen-, Búllen-: nebenbuhlerischer Kampf der Zuchtstiere, s. Pfingstochs, vgl. V. Ländl. 3, 483; 578. — Dêgen-, Dólch-[1b]. — Dóppel-[1b]: Gries Bfr. Jer. 11, 40. — Ēis-[18]. — Êrd-[1a]: (vgl. Erdbeben) Burmeister Gsch. 92; Sch. 361b ꝛc. (Erde-S. G. 12, 155; Nicolai 8, 67). — Fálken-[14]. — Fêhl-[1b]: fehlgehnder. — Fēindes-[1b]: Wackern. 4, 1121[17]. — Férsen-[1b]: Fußtritt ꝛc. Sch. 204a. — Fílz-[2]. — Fírn-: die unterste Frontmoräne. Tschudi Th. 491. — Fírsten-, Fórsten-[5]. — Fórt-: Den mächtigen F., den sie ihm gaben. Fichte 6, 145. — Gêgen-[1b]: s. Angriffs-S.: Ein G. gegen den unleidlichen Druck. Gervinus Lit. 5, 142 ꝛc. — Gēister-[1b]: den Geister geben. W. 11, 9. — Geníck-[1b]: vgl. Genickfang. — Gnāden-[1b]: der — die Qualen des zu Rädernden ꝛc. endende — letzte Stoß; danach: So geb' ich dir den G. [tödte dich sofort]. Cham. 3, 198. — Hābichts-[14]. — Hérzens-[1b]: das Herz treffend. G. 11, 165. — Hīef-, Híft(horn)-[1a]. — Hólz-[2]: G. 18, 41; 32, 107; JP. Fat. 1, 70; V. 4, 132 ꝛc., bes. wie Scheiterhaufen (s. d.). Sch. 13b; 307b; W. 17, 155 ꝛc. — Hórn-: 1) [1a]. — 2) [1b]. — Kälber-[10]. — Kanōnen-[4]. — Káp-sel-[2]. — Kêhl-: (Tischl.) Kehl-Leiste und -Hobel. — Kōhlen-[5]. — Kōker-[2]. — Lánzen-[1b]: Rüstow gK. 135. — Nīeder-: z. B.: Nimmer stößt der . . Geier | auf sein Stoßwild . ., daß kein andrer Geier . . sieht den N. und nachstößt. Freiligrath H. 251. — Rād-[1b]: rädernder. Sch. 172b. — Ríppen-: in die Rippen. Möser Ph. 3, 78 ꝛc. — Ríst-: s. Risthieb. — Rück-: rückwirkender (Ense D. 5, 324) oder zurückdrängender (H. Ph. 13, 191). — Schácht-[5]. — Schnépfen-[14]. — Schöpsen-[10]. — Spīelhahn-[16]. — Spórn-[1b]: Stahr Rep. 1, 131. — Sēiten-: in die Seite (Rippen-S.) oder: von der Seite her. — Stínt-[7]. — Strāßen-, Stróssen-[5]. — Stúrm-[1a]: Lewald Hel. 1, 19; Sturmes-S. Oppenheim 9, 428, s. Wind-S. — Tōdes-[1b]: tödtlicher. G. 9, 297 ꝛc. — Trēib-[5]: s. Treibschacht. — Trompéten-[1a]: ETAHoffmann Ausgw. 7, 62. — Ver-: 1) Das, wodurch man gegen Etwas verstößt, Fehler, Versehen. G. 19, 375; W. 11, 198; 20, 214 ꝛc.; Rechnungs-V. 13, 188 ꝛc. (Mz. nicht selten ohne Uml. Fichte N. 41; Schlegel 2, 2, 349; W. 33, 93; Luc. 6, 167 ꝛc.). — 2) mundartl. (Adelung; Schm.): a) In V. gerathen, verloren gehn. — b) Zwist, Zank. — c) Das Pferd hat Verstoß, will, aus unbekannter Ursache, nicht fressen. — Vōr-: 1) [11]. — 2) [12a] und ähnliche Vorragungen. — 3) = Bret 2, daher in Fischart Bienk. III = Vorwort. — Wīder-: Name von Pflanzen, s. Nemnich. — Wínd-[1a]: Platen 4, 50 ꝛc.; bildl.: L. 10, 181; JP. 21, 131 ꝛc.; Windes-S. Streckfuß Rol. 16, 43, vgl.: Wirbel-S. W. 20, 279. — Zusámmen-: das Zusammenstoßen, eig. und übertr. (vgl. Konflikt, Kollision): Hackländer T. 1, 30; Platen 2, 251; Sch. 733b; W. 8, 107; 9, 140.

Stōß-el, m., -s; uv.: s. Stößer 4; Stoß 8; 3; Salz-S., (mundartl.) Salzschenk. Schm.; Wind-S.: cylindrischer Stab, worüber die Raketenhülsen gewunden werden. — -eln, tr.: s. Stoß 3.

Stōßen, stieß; gestoßen; stößt: 1) tr.: a) mit kurzem heftigem Ruck fortbewegen (vgl. schieben), eig. und übertr.: Jemand oder Etwas von sich; von einer Stelle (fort-, weg-), an eine Stelle (hin-), zu Boden (oder nieder-, z. B. — s. 1 — mit dem Dolch), übern Haufen (oder um-, zusammen-) s.; Einen übern Tölpel (s. d.) s.; Etwas in die Erde (hinein-), aus den Furchen (z. B. W. HB. 1, 197) oder heraus-s.; Den Dolch in die Scheide; Einem den Dolch ins Herz s. (vgl. d); Zwei Pers. mit den Köpfen zusammen-s.; Einem Etwas unter die Nase (s. d. 1v) s.; Den Rüssel in den Unflath s.; Einen in die Ecke, in den Sack, ins Gefängnis, ins Elend ꝛc.; auf die Straße, aufs Rad (s. d. 1b) ꝛc.; aus dem Haus, aus dem Land, aus der Gesellschaft ꝛc.; vom Thron ꝛc. s.; Einen mit der Nase (s. d. 1s) auf Etwas s., vgl.: Nichts stieß sie auf den Roman [wies sie, gleichsam drängend, darauf hin], Alles stieß sie davon ab. H. R. 9, 186; Wackern. 4, 1206[21] ꝛc. — b) indem der Begriff der Heftigkeit zurücktritt: Einen Tisch an den andern s. [schieben, an-s.]. JP. 3, 24; Zwei Bretter [leimend], zwei Bahnen Zeug [nähend] an einander (oder zusammen-) s. ꝛc. Oft so, eig. und übertr., nam. bei JP.: Etwas an-s. (41, 24 ꝛc.), nach-s. (Fat. 2, 262); Werden vom Buchbinder zwei leere Blätter, eins an die Vorrede, eins an den Beschluß vor- und nachgestoßen. Ders.; Geld zusammen-s. (oberd.) Adelung oder -schießen; Alpvieh zusammen-s. Maje 1, 156 (s. Stoß 17); Die Köpfe zusammen-s. (G. 9, 282; Moscherosch Gs. 3, 244) oder -stecken ꝛc. — c) (s. a) zuw. ohne das Woher oder Wohin, z. B.: Den Reinhanf s. [auseinander], ihn Behufs der Verspinnung in zwei oder drei Theile reißen. Karmarsch 2, 224; von Kindern: Die Zähne s. [hervor-s.], zahnen. Ryff Th. 60, vgl. schieben 1h und vereinzelt: Stößt dich heute [ab oder: von sich], was dich gestern [an-] zog. G. 1, 62; Auf weitre Bekanntschaft ein Gläschen zu s. 34, 274, die Gläser an einander (oder zusammen-) zu s. (an-zu-s.). — d) (s. a) dem Obj. einen Stoß, d. h. einen kurzen und heftigen, erschütternden Ruck versetzen: Einen stößt — Jemand (mit dem Ellbogen, dem Fuß, der Faust ꝛc.), ein Ochs (mit den Hörnern) ꝛc.; Der Bock (s. d. 4; 7) stößt Einen ꝛc., auch (s. hauen 2c): Einem, häufiger (obgleich eig. minder korrekt): Einen vor die Brust, vor den Kopf (s. d. 2s), vor die Stirn (s. d. 1), (mit dem Ellbogen) in die Rippen, (mit dem Dolch) ins Herz s. ꝛc.; ferner: Geschaukelt stießen sich [= einander] die Boote. Freiligrath Garb. 108 (vgl. 2); auch: Seinen Fuß oder sich den Fuß (an einen Stein ꝛc.) s. (vgl. 2a) ꝛc. — e) (s. d) mit Angabe der Wirkung, s. a; ferner: Einem oder sich ein Loch in den Kopf; sich die Hand wund (oder auf-), den Fuß lahm s. ꝛc.; Leder blank (s. d. 2) s. (be-s.); Etwas (im Mörser) klein; zu Pulver ꝛc. s. oder bloß: s. (vgl.: Über-s. Büchsenmeist. 26, ein wenig s.); Etwas mit dem Hobel glatt s. (ab-, be-s.); auch bloß: Eine Kehlleiste s. oder hobeln ꝛc. — f) s. 3c. — g) s. 3h. — 2) refl., s. 1d, z. B.: a) Jemand stößt sich (veralt.: an. Spr. 4, 12) — wo anrennend, auch: an die Nase (Thümmel 2, 223) ꝛc.; an den Stein ꝛc. und so (vgl. Stein des Anstoßes): „figürlich: Er stößt sich an die Rede, nicht — wie Kl. meint — an seiner Rede." V. (Jen. Lit. 1804) 1, 326, so mit Acc.: Börne 1, XXIV; Sch. 352a; W. 13, 154; 20, 243 ꝛc.; dagegen mit Dat.: Lichtenberg 3, 111 ꝛc. und bezeichnend für das Schwanken mit Dat. und Acc.: Fichte N. 80 = 8, 60. — b) (s. a) Die Wolken, die sich hier in diesem Sacke s. G. 14, 213 ꝛc.; Eine Sache oder: es stößt sich an Etwas (Acc.). Forster Br. 1, 181; L. 1, 458; 480; W. 36, 233 ꝛc., es hapert daran, dies macht eine Schwierigkeit, vgl.: Hie „stösset" sich's mit den Juden. Luther 8, 120a ꝛc. — 3) intr. — außer in den bes. angegebnen Fällen — mit haben: a) (vgl. 1d) Nach Etwas s., es mit einem Stoß zu treffen suchen; auch, nam. von Raub- oder Stoßvögeln (s. d. und Stößer 2; Niederstoß) mit auf (versch. d): Kein Geier stößt auf Geier. Falke Mensch 34; Oken 7, 135 ff. ꝛc., auch: Der Falke stößt [nach der Taube]. B. 236a ꝛc., vgl.: Fehl-s., z. B. (mit einem Dolch). L. Sampf. 5, 10 oder vom Federspiel. Laube Br. 252 ꝛc. und — die Ortsverändrung hervorhebend — mit sein: Auf einen Vogel ꝛc. herab- (Hagedorn 2, 244), nieder- (Lenau A. 241; V. 2, 126) ꝛc. oder auf-s. — b) (mit haben oder sein) sich so bewegen, daß ein Stoß erfolgt: Mit dem Fuß an den Tisch, an einen Stein s. (an-, gegen-, wider-s.), so daß dort der Tisch, hier der Fuß erschüttert wird (vgl.: Den Tisch —, nicht: den Stein — an-s.); Stieß | er wider einen Pfahl und stürzte. W. 34, 342; Der Wagen . . stieß vor [gw. gegen] einen Stein. 20, 99; Der Wind stieß auf die vier Ecken des Hauses und warf es ꝛc. Hiob 1, 19 (vgl. i); Hart stößt die Herrschsucht mit der Freiheit zusammen. Sch. 1031b ꝛc. — c) s. b (mit sein): von Schiffen ꝛc.: Vom Land (Sch. 54a); unvermuthet ans Land (G. 19, 343) s., vgl.: Der Alte stieß ab und fuhr . . über den Strom. . . Er stieß bald am jenseitigen Ufer an. G. 19, 312 ꝛc.; Der Schiffer hat —, der Kahn ist (doch auch: hat, z. B. Forster R. 1, 350) vom Lande abgestoßen ꝛc.; Auf den Grund s. oder auf-s., vgl. tr.: Stieß das Schiff Grund auf einer Sandbank. Nat.-Z. 13, 539 ꝛc.; Sie würden an harte Örter an-s. Ap. 27, 29 (auf Klippen s. Eß); Stieß sich das Schiff an (vgl. 2a). 41 (stieß es an. Eß) ꝛc. — d) s. b (mit sein): auf seinem Wege auf Etwas oder Einen treffen: Sie sind auf einen Schindanger gestoßen. Immermann M. 1, 280; Wir sind auf Schwierigkeiten gestoßen. Pz 3, 156; Xen. 69; W. 1, 219; 12, 93 ꝛc. — e) (mit sein) von Truppen ꝛc.: Zu andern Truppen, zum Heere ꝛc. s., sich zum Anschluß dorthin begeben. G. 35, 68; Sch. 973a ꝛc.; selten: Die Miliz stößt [kommt] jährlich einmal zusammen. Forster R. 1, 15. — f) (s. e) Nur wenig einzelne Glieder s. nicht völlig kunstgerecht auf einander. G. 31, 241, schließen sich an einander. — g) An Etwas s. (an-s.), der Lage nach daran grenzen. Lichtwer 86; Thümmel 5, 62; Wo die Rinnen zusammen-s. Karmarsch 3, 178 ꝛc. — h) In schmetternde Blasinstrumente s., sie laut in kurzen Sätzen tönen lassen, z. B. ins Horn, in die Trompete; bildl.: Als das Ministerium mit vollen Backen in die Kriegstrompete stieß. Heine Lut. 1, 151; Es stößt der Sturm ins Jägerhorn. Gottschall Gött. 5 ꝛc.; weidm., auch tr.: Ein gutes Horn ꝛc. s. Adelung (vgl.: Die Jagd ab-, an-s., -blasen); veralt.: Daß er in die Drummel [Trommel] „stosset". Luther 8, 255b. — i) Der Wind stößt, weht heftig und ruckweis (s. aussetzen 11e; Windstoß); Im unstäten Winde, der vom Hügel her stieß. G. 14, 134 ꝛc. (s. b, Schluß). — k) In einem Bienenstock, der s. [schwärmen] will. Auerbach Gv. 401, s. Stoß 6. — l) mit Auslassung des Obj., z. B.: Was wär ein Gott, der nur von außen stieße? G. 2, 285 (s. 1a), die Welt bewegte ꝛc.; (s. 1d): Sturm und Strömung s. [das Schiff]. 3, 145; Sie vermag kaum zu sprechen, so heftig stoßt [sie] . . das Pferd. Pfeifer Germ. 2, 223b ꝛc., versch. m. — m) Etwas stößt, ist so beschaffen, daß man davon Stöße empfängt: Der Bock stößt, ist stößig; Der Wagen stößt (niederd. stuckelt); auch: Es (s. d. 7) stößt auf diesem Wagen, Wege ꝛc.

Anm. Goth. stautan, ahd. stôzan, mhd. stôzen, vgl. lat. tu(n)do, niederd. stoeten, mit der Wiederholungsform stoetern = stottern (s. d.). Präs.: er stoßt, s. o.; Bode Empf. 3, 27; Brockes 9, 285; Hebel 3, 68; Lenau Sav. 250; W. Luc. 4, 60 ꝛc. Mundartl. Anwend. (auch der Zſſtzg.) s. nam. Schm.; Stalder.

Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [1d; e] mit einem Stoß absondern, z. B.: Ein Stück von Etwas a.; Die scharfen Kanten von Steinen, Bauholz ꝛc., meton.: die Steine ꝛc. a.; ein Brett a. [1e]; Die Haare, den Narben von den Fellen, meton.: die Felle a. (über-s.) ꝛc.; Einem zu Rädernden das Herz a., übertr. z. B.: Die Angst, die Neugier, das Geheimnis ꝛc. stößt ihm das Herz (s. d. 8) ab; Sich die Hörner (s. d. 3a) a. ꝛc. — 2) (s. 1) Kleidungsstücke a. (vgl. abschaben 2). W. 36, 192 ꝛc., auch refl., ähnlich: Sich durch-s. — 3) [1a] Etwas von einem Ort weg-s., z. B.: a) Den Verurtheilten über die Leiter a. Stumpf 708b ꝛc.; (veralt.) Der Steinbock stoßet den Jäger überab. 609a ꝛc.; Kaiser einzusetzen und sie wieder ab-zu-s. [vom Thron]. Fischart B. 136a ꝛc. — b) [3c]. — c) Kälber ꝛc. a., s. abbinden 3. — d) Bei Treibjagen die zurückgebliebnen Treiber a., vorrücken lassen. — e) figürlich: Schulden (Immermann M. 1, 270; JP. Fat. 2, 294), Kapitalien (Holtei Nobl. 1, 65) a., abzahlen ꝛc. — 4) (vgl. 3) von sich weg-s., z. B.: a) Der Baum stößt die falben Blätter ab. Auerbach SchB. 315; Die Milchzähne a. [1c] ꝛc. — b) Die gleichnamigen Pole stoßen sich ab, die ungleichnamigen ziehen sich an. Pouillet 1, 327 ꝛc.; Jenachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen. G. 20, 238; 22, 188; Der a-de Puls seines Wesens. 21, 232; A-de Strenge. 15, 100 ꝛc. (s. zurück-s.); Abstoßungen. FSchlegel Luc. 233 ꝛc. — c) Eine Bitte a., abschlagen. Rückert Mak. 2, 45 ꝛc. — 5) Etwas (kurz) a., namentl. Mus., s. Ggstz. binden 2b; seltner: Sein Morgengebe a. Möser Ph. 2, 217, kurz und rasch beenden (s. Stoß-

gebet). — 6) (veralt.) Pulver a. [1e] Büchsenmeist. 28, zur Genüge stampfen; noch Hüttenw.: Gruben a., stampfend mit Gestübbe füllen. — 7) [3h]. — Án-: 1) tr.: a) [1d] mit absichtl. Stoß berühren, z. B.: Einen a., um ihm einen Wink zu geben, ihn zu wecken ꝛc.; Den Pendel der Uhr, die Uhr a.; Er | stößt die Thür an, stößt sie auf. G. 10, 292 ꝛc. (vgl. b). — b) [3b] durch berührenden Stoß das Obj. erschüttern ꝛc.: Du musst mich oder den Tisch beim Schreiben nicht a. ꝛc.; Unangestoßen durchlaufen. Fischart Garg. 177a, vgl. (s. 2a): Ohne an-zu-s. — c) (s. a) Die Gläser a. (auf Etwas). Kinkel E. 400 ꝛc. (vgl. anklingen 2); häufig ohne Obj.: Auf Jemandes Wohl a. und trinken. G. 25, 14; Mit Jemand a. Gutzkow R. 8, 287; Weiße Lyr. 93 ꝛc. — d) [1b]. — e) früher sehr gw.: Eine Krankheit (Pfeffel Pr. 1, 51 ꝛc.), das Fieber, die Pest ꝛc., auch: Angst (Schaidenreißer 38b), Zittern (Wackern. 2, 401[27]), Ekel und Verdruß (Fleming 47) ꝛc. stößt Einen an, packt, ergreift ihn; vereinzelt: Bis ihnen eine Krankheit angestoßen. Olearius Reis. 163b, vgl. zu-s. — f) veralt., sehr gw.: in Brand stecken, s. Zarncke Br. 424a ꝛc.; Stumpf 71b; 707a ꝛc.; nach Adelung noch bergm. — g) (Bäck.) mundartl.: Den Teig a., einsäuernd anfrischen. — h) (Hütt.) Den Herd a., fest stampfen. — i) (weidm.) [1h]. — 2) refl.: veralt., s. [2a; 3c]. — 3) intr., gw. mit haben, z. B.: a) [3b] Der Stein des A–s. Jes. 8, 14 ꝛc.; Du hast wo angestoßen. G. 8, 149; Auf der gebahntesten Straße a. Thümmel 1, 12 ꝛc., s. 1b und [3c]: Er fand sich sehr getäuscht, wenn er an einen starren, ablehnenden Menschen anstieß. G. 22, 202; Platen 4, 278 ꝛc.; Bei Einem a., Anstoß erregen; Bei Etwas a., stocken; Mit der Zunge; im Reden a., stottern; Ohne hier wider die Billigkeit, dort gegen die Klugheit an-zu-s. Möser Ph. 1, 156, sie zu verletzen: auch mit sachl. Subj.: Das stößt gegen die Religion an. H., s. ver-s. 1a. — b) [3g] angrenzen: W. 15, 195 ꝛc.; dazu: Anstößer = Nachbar. JvMüller 15, 267; Rückert Mak. 1, 136; Stumpf 59b ꝛc., vgl.: Die umher-s–den Völker. Schaidenreißer 5b. — c) s. 1c. — d) mit sein: Das Obst stößt an, ist angestoßen, s. angehen 4; 8c, vergl. 1e. — Ǎuf-: 1) tr.: a) durch einen Stoß öffnen, z. B.: Thüren ꝛc.; Löcher ꝛc. (G. 29, 61, vgl. Aufstößer als Werkzeug der Hufschmiede. Garzoni 540a); Geschwüre ꝛc., bildl.: eine Beleidigung nicht, bis sie völlig reif. Schlegel Sh. 7, 91 (vgl. aufstechen 1); ferner = wund stoßen [1e]. — b) in die Höhe stoßen, z. B. s. Stoß 2; ferner: Der Maulwurf stößt Erdhaufen auf (oder aus. Oken 7, 933; oder ohne Obj.: stößt auf. ebd.; Freytag DW. 307 ꝛc.); Drei Qualme a–d [aus der Pfeife]. Auerbach D. 1, 45; Verschluckt und wiederum aufgestoßen. Wackern. 3, 648[28] ꝛc., auch „empor-s." und (weidm.): A. oder aufthun: einen Hasen oder andres Jagdthier aufjagen. Laube Br. 239 ꝛc. — c) das Obj. auf Etwas s. (nieder-s.): Das (oder mit dem) Glas a., auf den Tisch; Den (oder: mit dem) Fuß a., auf den Boden ꝛc. — 2) intr.: a) s. 1b. — b) (s. 1b) von Getränken: im Fasse gären ꝛc.; Aufgestoßner (od. aufstößiger) Wein, sauer gewordner. Adelung; Genoßne Speisen stoßen Einem auf, mit sein, insofern die Bed. ist: wieder emporsteigen, gw. aber mit haben, in Bezug auf die Wirkung, das Erregen der Rülpse (s. d.), so auch unpers.: Es stößt Einem (sauer) auf; Von sauerm A. W. Luc. 5, 133 ꝛc.; zuw. bildl. von Etwas, das man geistig nicht verwinden kann. Lohenstein A. 2, 368 ꝛc. — c) (s. 1b) mit sein: Etwas stößt (Einem) auf, steigt auf, zeigt sich, begegnet ihm, z. B.: ein Adler (L. 13, 644), ein Wild (Opitz 2, 228; B. 206a), Jemand (Sch. 707b), ein Wagen (216a) ꝛc.; ein Zweifel (G. 16, 305), ein glückliches Abenteuer (6, 331), eine Gelegenheit (W. HB. 2, 187), etwas Beßres (1, 208) ꝛc.; Diejenige Seite, welche auch dem gemeinsten Auge aufstößt [auffällt]. Möser Ph. 1, 39 ꝛc. — d) s. 1c; [3a]; [3c] und einlappen 5 ꝛc. — e) (mundartl., veralt.) A., aufstößig sein, nam. von Vieh und Kindern: durch Appetitlosigkeit Unmusternheit kundgeben. — Ǎus-: 1) intr.: a) zu Ende stoßen. Luther 1, 360b ꝛc. — b) Fechtk.: sich auslegend stoßen. — c) (s. 2) mit sein: heftig hervorbrechen ꝛc.: Bis die Bitterkeit mit voller Gewalt ausstieß. SFHahn 3, 294. — 2) tr.: a) mit — oder wie mit — einem Stoß heraus-, wegschaffen (heraus-s.): Einem ein Auge, die Seele (G. 30, 451); dem Faß den Boden; den Zapfen; ein Fenster ꝛc. a.; Silben a. (s. elidieren); Einen a., aus dem Haus, aus dem Land, aus der Gesellschaft ꝛc., ins Elend, in den Tod ꝛc. — b) stoßweise Etwas aus dem Innern hervortreten machen (heraus-, hervor-s.): Ausstößt — der Maulwurf Erdhaufen; der Vesuv Rauchwolken; etwas Gärendes Blasen, Hefen ꝛc.; Jemand einen Schrei, Seufzer, Lästrungen, unziemliche Worte ꝛc. — c) Etwas stoßend ausarbeiten, formen ꝛc.: Die Platte (s. d. 14) oder den Hut mit dem Ausstößer a. ꝛc. — Be-, tr.: 1) stoßend beschädigen. Goltz 3, 293; Waldau N. 3, 279 ꝛc. — 2) stoßend bearbeiten, s. [1e]; Karmarsch 3, 188 ꝛc. — 3) s. Stoß 17. — I. Dúrch-: 1) hindurch-s.: Hier stieß .. Brutus durch. Schlegel Cäs. 3, 2 (den Dolch) ꝛc., auch mit dem den Stoß empfangenden Obj.: Ich stoß dich durch. Klinger Th. 2, 342; Stieß er mit dem Schwert sich durch und durch. W. 11, 147 ꝛc., häufiger (II) untrennbar: Körner 107a; Sch. 194b ꝛc., vgl. durchbohren. — 2) s. ab-s. 2. — 3) (Glashütt.) den Ofen reinigen. — II. Durch-, tr.: s. I 1. — Ǐn-, tr.: 1) Pfähle e., in die Erde; Sich einen Splitter e., in die Hand ꝛc.; nam. auch = einstampfen; veralt.: Einem ein Schrecken (Stumpf 60b), ein Herz (Schm.) e., einflößen. — 2) durch einen Stoß einstürzen machen. — Ent-, tr.: (selten) Einen dem Thron e. H. — Entgégen-: z. B. tr.: Einen dem Elend e. ꝛc. und intr. (vergl. auf-s. 2c Sch. 1022b ꝛc.), auch: Dann stößt euch eine Treppe sogleich entgegen. G. 19, 256, ihr stoßt darauf ꝛc. — Er-, tr.: todt stoßen. Gryphius 1, 74; Hammer RH. 322; Sanson 35b ꝛc. — Fêhl- [3a]. — Fórt- [1a], auch ohne Obj.: Elastische Betriebsamkeit, die leicht fortstößt und leicht zurückgestoßen wird. G. 22, 384 ꝛc. — Gêgen- [3b]. — Hêr- ꝛc.: 1) tr. [1a; c], s. nam. auch aus-s. 2a; b. — 2) intr. [3a]. — Nāch-: z. B. s. Niederstoß; [1b] ꝛc. — Nīeder-: 1) [1a]. — 2) [2a]. — Ǔber-: 1) s. [1e]; ab-s. 1. — 2) s. Stoß 17. — Ǔm- [1a]: G. 19, 70 ꝛc.; bildl.: Ein Testament; ein Urtheil (Wackern. 3, 613[6]); Beweise (L. 11, 534) um-s., hinfällig machen; Daß sie diesen Text mußten unumgestoßen lassen. Luther 8, 532a ꝛc., vgl.: Unumstößlich darthun (Mendelssohn Morg. 158), beweisen ꝛc.; Unumstößliche Beweise, Wahrheiten, Gründe ꝛc. — Umhêr-: 1) tr. [1a]. — 2) s. an-s. 3b. — Únter-, tr.: unter Etwas stoßen; ugw. (ohne Obj.) = unterdrücken, -jochen. Jer. 22, 17. — Ver-: 1) intr. (haben): a) Jemand oder Etwas verstößt gegen Etwas, stößt dagegen an (s. d. 3a), ihm nicht gemäß seind, es verletzend. G. 16, 201; W. 15, 302 ꝛc.; auch: Man kann leicht ver-s. Weiße Jak. 88 und refl.: Sich in Etwas v., irren. Adelung. Dazu: Grobe Verstoßungen wider die Quantität ꝛc. L. 6, 82; 432; 7, 102; 411, heute gw.: Verstöße. — b) den Gärungsproceß beenden, vergären. Adelung. — 2) tr.: a) Das Pferd hat eine Ader v., durch einen Fehltritt verrückt. Ders. — b) (mundartl.) verbergen. Schm.; Verstieß die Hände in die Kleider. Gotthelf U. 2, 252; Sch. 298 ꝛc. — c) Etwas aus Noth verkaufen: Er muß borgen oder Geräthschaft und Kleidung v. Kretschmann 5, 157; 161; 208 ꝛc. — d) (s. verschlagen 9) Zum heil'gen Lande steuert er | und ward vom Sturm v. Uhland 399 ꝛc. (vgl.: Schiffbruch. .. Daß sich das Schiff bei stillem Wetter v. ꝛc. Zinkgräf 1, 220); Durch welches Schicksal ich zu dem Amt ver-s. worden bin, das ich führe. Rabner 3, 50 ꝛc. — e) am häufigsten: Einen v., mit Härte von sich stoßen, indem man Nichts mehr von ihm wissen, mit ihm gemeinhaben will; zuw. auch mit Beifügung des Woher oder Wohin. 5. Mos. 30, 4; 2. Chr. 26, 21; 2. Petr. 2, 4; Du würdest in schweifendes .. Elend mich v. G. 34, 162 (= Du stießest mich .. dem Elend zu. 13, 14); 29, 397; Eh auf des Schmerzens finstre Bahnen | der Zorn des Herrn sie fortverstieß. Lenau Sav. 115; Da dich Gott hin-v. hat. 5. Mos. 30, 1; Verstoße den Gastfreund | nicht von deinem Olymp wieder zur Erde hinab. G. 1, 229; In die Wildnis hinaus .. v. Sch. 75b ꝛc.; veralt. auch: Des Reichs (Stumpf 221a; 224b ꝛc.) v. (vgl. entsetzen) und noch: Des Hauses v. Droysen A. 2, 212. Dazu: Verstoßung. Rückert Morg. 1, 30; W. 33, 54 ꝛc. — Vōr-: 1) tr. z. B.: a) hervor-s.: Maulwurfhügel v. JP. 7, 146. — b) nach vorn hin-s.; auch: vorn an-s. oder anfügen, s. [1b] ꝛc. und (mundartl.): Etwas (als Vorwand) vorschieben. Gotthelf G. 204 ꝛc. — 2) intr. (sein), z. B.: a) (mit einem Chok) vorrücken, — von Truppen ꝛc. Scherr Bl. 3, 259; 279. — b) vorragen. Adelung. — c) = auf-s. 1c. Ders. — Vorbēi-: z. B. Den Ring v. L. 7, 388, fehl-s. ꝛc. — Wég- [1a]: Sch. 15a ꝛc. — Wīder- [3b]: G. 17, 261; übertr.: 14, 176; 24, 99 ꝛc.; versch.: Wi(e)der-s.: tr. (auch ohne Obj.): einen Stoß zurückgeben. — Zer- [1d]: entzwei stoßen: Gewürz z.; Einen z. und zerprügeln. G. 25, 254; Den Kopf (Körner 141a) oder sich (W. 9, 221) an Etwas z. ꝛc. („Zu-s." Luther 5, 533b; Mathesius Pr. 70). — Zū-: 1) tr.: a) Einen dem Elend z. (s. ver-s. 2e), nahe bringen ꝛc. — b) durch Stoßen schließen, zumachen. — 2) intr.: a) mit haben: drauf los stoßen ꝛc. — b) mit sein: Einem stößt Etwas, nam.: etwas Widriges zu, trifft ihn. L. 1, 251; 4, 241; W. 7, 167; 11, 193 ꝛc. — Zurück-, tr.: an die frühere Stelle — oft auch nur: von sich fort-s., eig. und übertr. (s. ab-s. 4b). G. 17, 248; 13, 77; 22, 384; Sch. 311a; 422b; 1014a ꝛc. — Zusámmen-: s. [1a; b; c; 2b; e; q]; selten: Diese glückliche Zusammenstoßung [Vereinigung]. JvMüller 13, 8 (s. Zusammenstoß).

Stöß-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — stößt, nam. Etwas im Mörser stampft. — 2) Stoßvogel (s. stoßen 3a), nam. Habicht. V. Od. 22, 305 ꝛc. — 3) (mundartl.) Beschäler (vgl. Stoß 1b: Döbel). — 4) ein Werkzeug, Etwas (z. B. die Asche im Test) damit stampfend zu stoßen, nam. = Mörserkeule. Grimm M. 238 ꝛc.; oft: Stößel (s. d.), z. B. W. Luc. 6, 389. — Zsstzg. z. B.: Enten-, Hasen-S. [2]; Hund-S. [1], im Bergbau Arbeiter, welche den Hund (s. d. 4a) schieben („stoßen", laufen). Willkomm Bann 13; Einem alten Krippen-S. Olearius Ros. 78a = Krücken-S. [1]. Engel 12, 212; Oppenheim 9, 140, Krüppel, beim Gehn die Krücke aufstoßend (vgl. Krippenbeißer); Rad-S.: a) Art Bohrer. — b) Abweisstein ꝛc. — -ig, a.: geneigt zu stoßen (s. d. 3m, vgl. bissig), nam. von gehörntem Vieh (L. 10, 51; Möser Ph. 1, 257 ꝛc.), dann auch von Pers.: Herder's S–keit. Knebel 3, 59 ꝛc.; selten: Wenn ich oft rauh bin und an-s. und unverträglich. Hölderlin H. 1, 52, wie umgekehrt: Ihre Rechnung hatte nicht viel S–es. Gotthelf U. 2, 280 = An-S–es. — Zsstzg.: Án-: 1) s. o. — 2) gw.: Anstoß (s. d. 3) erregend (vergl. ärgerlich 3; „anstoßlich". Leibnitz 2, 370). G. 22, 370; W. 4, 236: 7, 184 ꝛc.; Daß sein Betragen un-a. war. 9, 135; 14, 168; L. 11, 175 ꝛc.; Kirchliche A–keiten. Frese Bed. 1, 32 ꝛc. — 3) oberd.: a) A–e [leicht strauchelnde] Pferde. Adelung. — b) A–es [anbrüchiges] Obst. Ders. — Ǎuf-: (mundartlich): s. aufstoßen 2b; e; auch = aufsässig, widerstrebend. Zelter 6, 33 ꝛc. (s. Schm.; Haltaus). — Bǎuch-: bauchschlächtig (s. d.). Stalder. — -lich, a.: s. umstoßen; anstößig 2.

Gestötter, n., -s; 0: das Stottern, vergl.: Die jammervollen Reden — Stottereien — der .. Minister. Ense T. 5, 179. — **Stött-(e)rig**, a.: stotternd („statzet". HSachs G. 1, 181). — **-ern**, intr. (haben) und tr.: (s. stoßen, Anm. und dada 1) stockend (s. d. 1d) und wiederholt anstoßend reden, stammeln (s. d., auch für die Belege), bair. statz(g)en: Ohne S. G. 32, 440; Ich wurde verwirrt, ich stotterte. W. 33, 67; Eine Entschuldigung zu s. 22, 111; Das war Alles, was der Strom der Luft mich s. ließ. 12, 264 ꝛc.; übertr.: Woran die Hand [des Zeichnenden] sich s–d maß. G. 31, 177 ꝛc.; Triebräder ꝛc. s., bewegen sich ungleichmäßig, stockend und anstoßend ꝛc. Dazu: Stotterer: Auerbach Ed. 100 (Statzer. HSachs G. 2, 137) ꝛc. Zsstzg. (s. stammeln) z. B.: Mit schwerfällig abgestotterten Bücherexcerpten. Nat.-Z. 8, 123; Von Kindern angelallt, von Greisen angestottert. Börne 1, 124; Wenn ich [musicierend] nur die Accorde durchstottere. Merck's Br. 1, 51; Etwas her- (Seydelmann 21), hin- (G. 19, 105), heraus- (W. Att. 2, 3, 55), hervor- (Sch. 722a) s.; Mit dem Französischen haperte es . ., aber ich stotterte mich wieder hinein. Heine Verm. 1, 38; Warum über-s. sie sich in Ehrfurchtsbetheurungen? Alexis H. 1, 2, 273; Einem Loblieder vor-s. Platen Pol. 41 ꝛc.

Stötz, m., -en; -en. — **-en**, m., -s; uv.: oberd., s. Schm.; Schwäb. W.; Stalder ꝛc.: 1) Baum-

stamm; Kloz: Aus jedem Weiden-S–en. Sch. 118a ꝛc. — 2) (s. 1) stämmiges Bein (Keule). Auerbach D. 1, 185; verkl.: Stözchen. Möricke N. 493 ꝛc. — 3) Art Gefäß ꝛc. (vergl.: Die Stözeln oder Schüsseln von Zermholz. Grube 3, 338), auch als Maß ꝛc. — -ig, a.: 1) stämmig, klozig ꝛc. (s. Stoz 1). Auerbach Ed. 116. — 2) schwzr.: steil, abschüssig. Gotthelf G. 239; Sch. 62; 253 (S–e Nase 56, ragend ꝛc.); auch: Gäh-s. Sch. 540a (im Tell) ꝛc., s. ferner Stuz ꝛc.

Stöv ꝛc.: s. stoben; **Stöver**: s. schütten 3a.

Strack, a.: mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) straff grade und aufrechtstehnd: Sich s. und stramm aufzustellen. Gartenl. 9, 644a; S., ohne steif zu sein. G. 30, 227; Sich s. auf ihre Füße zu stellen. 19, 399; Wie s. . . | der Stamm sich in die Lüfte trägt. 12, 301; Ein s–er kühner Geselle. 5, 130; [Die Uniform befördert] ein knapperes, s–eres Betragen. 15, 211 u. o.; Immermann M. 4, 68; 232; Keller gH. 1, 306; 2, 308; König Kl. 1, 384; 3, 241 ꝛc.; veralt.: Ge-s. Eppendorf 92. — 2) (s. 1) vom Haar ꝛc.: schlicht, ungekräuselt. H. Ph. 4, 10; Vogt Köhl. 53 ꝛc. — 3) (s. 1) in grader Richtung vorwärts, z. B.: a) Die Arme s. G. 12, 293, straff ausgestreckt; dagegen veralt.: Mit s–en Augen unverrücklich in die Sonne sehen. Eppendorf 7 ꝛc. — b) veraltend: In einer s–en Zeilen [in grader Linie]. Ryff Th. 225; Das Blut floß . . bald s., bald in einem Bogen. Werder Tass. 9, 93 und oft bibl.: S–s Wegs („strax weges" Arndt E. 139; Ge-s–s Wegs. Schaidenreißer 9b); s–s Laufs, vgl. übertr.: Der Justiz ihr s–er Lauf gelassen. Zeitsch. f. d. Recht 13, 13 ꝛc. (s. d. Folg.). — c) (s. b) fest und entschieden, ohne Umschweif und Abweichung ꝛc.: Auf gewissen Rechten s. und streng halten. G. 17, 184; Der seine Säze s. hinstellt. H. Gott 9; Darum stellt er ein kurzes s–s Urtheil. Luther 5, 397a ꝛc. — d) (s. b) als adv. = schnell, sofort: Ihm s. darauf den Kopf abgehauen. Olearius Reis. 125b; Zinkgräf 1, 193; 2, 23; 25 ꝛc. (Ge-s. Luther 1, 460a ꝛc), s. stracks. — -heit, f.; 0: das Stracksein. — -lich, a. (s. strack 2c; d): 1) sofort(ig), schnell: S–st umgehauen. Göckingk 1, 71; S–e Unterwerfung anbefohlen (s. 2). König Kl. 2, 177; Scherr Nem. 2, 48 ꝛc.; mit Uml.: Fleuch sträcklich! B. 60a; Vorarbeit, welche die „strecklichste" Ausführung verdient hätte. G. Br. 322a; Matthisson A. 9, 43; W. 10, 186; Sträcklich mit der Exekution vorschreiten (s. 2). Musäus Ph. 4, 15 ꝛc. — 2) streng nach Vorschrift ꝛc.: S. vollzogen. M. 1, 140 (vgl. vollstrecken) ꝛc.; mit Uml.: Die Hauptmaxime ernst und sträcklich befolgen. G. 18, 289; 26, 265 ꝛc. — -s, adv. zu strack (s. d.): 1) grade: a) selten = strack 1: Richt. 20, 40; Der ging so s. wie eine Tanne. vHorn Schmj. 91. — b) s. strack 3b: Hiob 33, 8; Spr. 5, 6 ꝛc.; S. gegenüber (s. d). B. 172a; Mache deinen Weg s., ohne rechts und links zu sehen. G. 9, 289; 40, 261; 19, 60; 31, 14; Luther 1, 504b; Opiz 2, 108 ꝛc. — c) s. strack 3c; stracklich 2 (veralt.): Ps. 119, 128; Luther 1, VI; Die heilige Schrift . ., der man s. folgen und gehorchen solle. SW. 61, 107 ꝛc. — d) (s. b; grade 2d; e; diametral): S. gegen mein bestimmt Verbot. Laube DW. 8, 72; S. wider Gottes Wort. Luther 6, 457b; 443a; 469a; 113b ꝛc. — 2) (s. strack 2d) schnell, sofort: G. 20, 7; 34, 264 ꝛc.; H. Cid 24; 29 ꝛc.; Olearius Ros. 100b („strax". 96b); V. 1, 65; Ov. 1, 12; 38 ꝛc.; W. 20, 20; 22; 26 u. o.; seltner: Nicht zu s. V. 4, 116 und mit Hervorhebung der Stelle: S. im Anfange seiner Bücher. Opiz Poet. 14; 24 ꝛc. — Zsszg.: Ge-: (veralt.): 1) [1c] Eh du g. [spätre Lesart: aufs Haar] vollzogen, | was ꝛc. W. 20, 33. — 2) [1d] Mathesius Lthr. 17b ꝛc. — 3) [2]: 23a; Schaidenreißer 6b ꝛc. — Schnur-: 1) [1d] L. 5, 22; 10, 60; Platen 7, 131 u. o., seltner: 2) [2] 4, 53; W. 12, 57 ꝛc. — Ur- [2]: urplözlich. Baggesen 1, 87; 220; 2, 67 ꝛc.

Anm. Strack, ahd. strah, strac, dazu stracchên, strack sein; faktit.: stracchjan, strecchan, strecken (veralt. Impf.: strackte. Schaidenreißer 48a; Partic.: gestrackt. 77a; Luther 6, 333b; Rollenhagen Fr. 225 ꝛc.); urverwandt streichen, ahd. strihhan, mhd. strîchen u. ahd. streichôn, mhd. streichen, (vgl. noch vereinzelt schwachformig: Gestreicht = gehauen. Wackern. 2, 51[39]; aber auch: Streicht' er durch Wälder. Sonnenberg D. 1, 489 = streifte ꝛc., s. ferner Streich 2d; Schm.); Strich, goth. striks, ahd. strih ꝛc.

Sträf-bar, a.: Strafe verdienend: Er ist unschuldig, so s. er scheint. G. 35, 139; 'Was S–es [„Sträfliches". Ramler F. 1, 87] begehen. Hagedorn 2, 273; Diese s–e, diese verdammliche Liebe. Sch. 105a ꝛc.; [Das] wird meine S–keit mindern. 191b ꝛc.; Be-s., bestraft werden könnend. — -e, f.; –n: 1) ein Übel, das Einen als Folge begangnen Unrechts trifft, nam. durch einen Urtheilsspruch (vergl. Buße 2 und Fichte 6, 255): Daß eine Hölle und äußere S–n mir eher für sie eine Linderung zu versprechen als eine Schärfung der S. zu drohen schienen. G. 17, 132 u. o. Leicht zu mehrende Zsszgn (s. Spate 2184 ff.), z. B.: Die Ehren-S–n in Geld-S–n umgesezt. JP. 17, 112; Zu lebenslänglicher Festungs-, Gefängnis-S. verurtheilt; Wie Manchen hat er Leibes- und Geld-S–n erspart! Möser Ph. 1, 160; Marco erhält als gnädige Halb-S. den Auftrag, sogleich . . gegen die Türken abzugehen. G. 33, 232; Die Richter haben ihm die Hals-straf' auferleget. Gryphius Fr. 399 (s. Hals 3); Die Lehre von den ewigen Höllen-S–n. Strauß Str. 1, 152; Kinder-S. (s. Staupe 1); Streng büßt' ich's ab mit allen Kirchen-S–n. Sch. 443a; Abschaffung der Körper-, nam. der Prügel-S.; Kriminal-S–n; Bei Lebens-S. (Sch. 973b), bei Leibes- und Lebens-S–n (Grimm M. 11), bei Leibes-S. (G. 201) verbieten ꝛc.; Worauf keine Leibes-S. steht. Möser Osn. 1, 261; Leib- und Lebens-S–n. Ph. 1, 258; Ordnungs-S. bezahlen, für Verlezung der festgesezten Ordnung; Policei-S–n; Prügel-S. Gartenl. 12, 9a; Schul-S–n; Bei Thurm- (und Leibes-)S. Hebel 3, 349; Möser Ph. 1, 154 = Gefängnis-S.; Todes-S. Klinger F. 279; Vermögens-S.; Zuchthaus-S. Kurz Sonn. 263 ꝛc. — 2) (s. 1) selten personif.: Die Erinnyen mit ihren Dienern, den S–n. W. Luc. 5, 205. — 3) (s. 1) von best. S–n, z. B.: Seine [Gefängnis-] S. absizen ꝛc.; bes. = Geld-S. (s. Bruch III 1m): (Seine) S. geben, erlegen, bezahlen; Einen in S. nehmen ꝛc. — 4) (s. 1) veraltend: Zurechtweisung ꝛc., z. B.: Höret doch meine S. [„Widerlegung". Zunz]. Hiob 13, 6; 23, 4; Spr. 1, 23; 25; 30 ꝛc.; 2. Tim. 3, 16; Brant N. 42γ (u. Zarncke Br. 296a ꝛc.); Schm. — -en, tr. ꝛc. (mhd. strâfen, vgl. nam. Schm. 3, 682; veralt. Impf. strief. Stumpf 400b): 1) (mundartlich) behauen, beschneiden. Schm.; Stalder — viell. die Grundbed. — 2) mit einer Strafe belegen; diese für begangnes Unrecht erfolgen lassen (vgl. züchtigen; büßen 4), z. B.: a) Einen s.; ihn hart, schwer, hoch, linde, leicht s., (un)gerecht s.; Einen für Vergehen (Frevel, Verbrechen, Sünden, Missethaten ꝛc.), wegen eines Vergehns, um eines Vergehns willen, um ein Vergehn ꝛc. s.; selten (vgl. 3) mit Gen.: Gott, strafe mich nicht meiner Sünden. L. 1, 107; oft: Sünden, Frevel, den Diebstahl ꝛc. s.; (dichter.): Der Ilion mit Kronion's frevel-s–dem | Karst niederriß. WHumboldt 3, 50; ohne Obj. (s. rächen 1b). Sir. 10, 6; 16, 12 u. o. (seltner: Er bestraft' ohne Lindigkeit. Rückert N. 173); Einen an der Ehre; am Leib, Leben, Vermögen, Gelde; ihn um (so und so viel) Geld s. ꝛc.; Den Dieb oder Diebstahl mit Gefängnis ꝛc. s., be-s.; Etwas mit dem Tode s. Platen 4, 276; Kinder mit der Ruthe s.; Gott straft — Einen mit Blindheit, Völker mit Krieg, Pest ꝛc. — b) ellipt. als Fluch: Gott straf mich ꝛc. [wenn ich lüge]. Dazu: Aufthuerische Kriegsleute . . heißen „Strafmichgott's". Herrig 24, 445 (Jahn). — c) refl.: Etwas straft und rächt (s. d. 2) sich; Der sich selbst s–de Mißbrauch. W. 7, 86 ꝛc.; Diese augenblickliche Albernheit bestrafte sich. G. 21, 138 ꝛc. — d) Ungestraft [straflos]. Cham. 3, 6; Ungestraftheit. Fichte 6, 151; 173 ꝛc.; vgl.: Unbestraft, von keiner äußern Strafe getroffen. — e) Strafer. Herrig 30, 372 — auch, gleichsam personif., = Stock. Gleim 6, 169 —, veralt.: Sträfer. Luther SW. 46, 352; „Streffer". Zinkgräf 1, 165 ꝛc. (s. 3), vgl. gw. mit abhäng. Genit.: Bestrafer(in). Kriegk 1, 351; Tieck N. 5, 295 ꝛc. — f) veralt.: „Straffung". Brant N. 6, 23 ꝛc., gw.: Bestrafung. — 3) (s. 2) veraltend: (mit Worten) zurechtweisen; tadeln; schelten (s. Schm.; Haltaus 1752; Zarncke Br. 296a; 371a ꝛc.): 1. Mos. 6, 3; 21, 25; 37, 10; Hes. 20, 4; 22, 2; Sir. 18, 21 u. o. (Wir leiden keinen Meister noch „Streffer". Luther 5, 148b ꝛc., s. 2e); Er strafte [schalt] sie dabei, daß ꝛc. Lichtwer 54 ꝛc.; Jedes Zeugnis straft mich einen Schurken. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc.; auch: Er straft ihn Deß [= darüber] mit harten Worten. W. 11, 133; 15, 142; Nicolai 4, 124; Ramler 2, 468 ꝛc.; So „straffe" [zeihe] mich der Lügen (s. d.). Luther 5, 198a ꝛc.; Einen Lügen s.; Der Lügenstrafer. Schlegel Rich. II. 4, 1. — 4) selten (s. 3) Sie haben ihre Sünde durch Buße gestraft. Luther 8, 20a, büßend als Sünde bekannt (vergl.: durch Strafe gebüßt); so wohl auch Hiob 13, 15 (vergl. Gesenius s. v. יָכַח). — 5) Im Pikettspiel straft beim Ansagen ein höhres Blatt das niedrigre des Gegners, macht dies fürs Zählen ungültig, s. L'Hombre 120. — Zsszg., nam. zu 2, z. B.: Ab-: so strafen, daß die Sache damit abgethan ist: Einen a. Engel 1, 308; G. 26, 219 ꝛc., auch [3]: Hagedorn 3, 91; Sich selbst a. Gryphius Fr. 451 von einem Selbstmörder; Vergehn, Sünden ꝛc. a. Schwab V. 1, 162; Tieck 2, 207; Uhland 491; Wackern. 3, 557[17]; Zschokke 8, 288 ꝛc.; Abstrafung. — Be- [2a; c; d; e; f]. — Lügen- [3]: s. Lüge. — Nieder-: (ugw.) Sein Wort, das auf die Sünder niederstraft [strafend niederfährt]. Lenau Sav. 28. — Ver-: Der angehnde Meister muß jeden beim Meisterstück begangnen Fehler v. [durch Geldstrafe büßen]. Adelung. — **Sträff**, a.: Ggsz. zu schlaff (s. d.): scharf und kräftig angespannt: Sich stramm (s. d.) und s. halten. Scherr Gr. 2, 248; Hackländer T. 1, 46 ꝛc. Arme, die den Bogen | spannten streng und s. Sch. 52b ꝛc.; S–e Saiten, Sehnen, Bogen, Geschosse, Seile, Taue, Nerven, Muskeln, Haltung ꝛc.; S. — spannen, (an)ziehn, die Zügel fassen oder halten, sich halten, sich empor richten, sich stellen, stehn ꝛc.; Daß sie s. und unverdrossen ihre Pflicht that. Auerbach B. 98; Ein Beutel . ., voll und s. B. 36b; In kürzere, s–ere jambische Glieder zusammengezogen. 243b; Markige, nerven-s–e Deutschheit. 180b ꝛc. — -en, tr.: straff machen: Die Saiten (Hungari 2, 13), den Nerv (Kosegarten Po. 1, 152; 2, 377), den Erschlafften (1, 4), den Arm (Daumer 2, 90; Rückert VE. 173), die Glieder (Roquette W. 58), die ganze Gestalt (Höfer VTag. 233) s. ꝛc.; refl.: Es strafft sich | jegliche Kraft in ihm. Kosegarten Po. 1, 25 ꝛc.; Durch seines nord'schen Armes Straffung. Rückert 2, 7 ꝛc.; Die Maschen an-s. ꝛc. Döbel 2, 263; In der aufgestrafften Haltung. Stahr (Nat.-Z. 14, 268); Ihre [der Fahne] Seide straffte sich bald zitternd aus. Auerbach V. (61) 57; Des Armes Sehnen sich ent-s. [erschlaffen]. WHumboldt 1, 368; Die Arme müssen sich er-s. Arndt 137 ꝛc. — -heit, f.; 0: das Straffsein: Elasticität und S. der Glieder. Droysen Y. 1, 9; Vischer Ästh. 2, 162; 198 ꝛc. — **Sträf-lich**, a.: 1) Strafe oder Tadel verdienend (s. strafbar). Eberhard Küchl. 6, 29; L. 5, 46; W. Luc. 5, 316 ꝛc.; Ggsz.: Un-s. 5. Mos. 32, 4; Ps. 73, 13; 119, 9 ꝛc.; G. 5, 287; V. Od. 16, 237 ꝛc. — 2) (s. strafen 2b) wie „verdammt" (s. d. 2), verflucht ꝛc. zur Bez. eines hohen Grads: S. weh. Auerbach D. 530; Es hat mich gott-s. geschnellt. Leb. 1, 231 ꝛc. — 3) strafend, streng ꝛc.: Schnell wird er s. richten. G. 12, 265; 6, 60; Ich will mir ein s–es Ansehen geben. Iffland 5, 3, 148; Stumpf 214a; Weise Mas. 101 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: Einer, der eine Kriminalstrafe zu überstehn hat (vgl. Züchtling). Natur 3, 164; Gartenl. 12, 8b; Bagno-S–e. ebd. ꝛc.; Fortbild.: Die S–schaft ꝛc. — **Strähe**, f.; –n: s. Strähn 2.

I. **Strähl**, m., –(e)s; –en (s. Anm.); -, –en-: 1) (veralt.) Pfeil. HSachs G. 1, 50 ꝛc.; Des „strols" und Bogens. Eppendorf 66; 46; Mz.: Die „strol". 76 ꝛc.; fem.: Werder Tass. 7, 102 ꝛc. — 2) (s. 1; Pfeil 1b; Flammen-, Donnerpfeil ꝛc.) Bliz, vgl.: Der Herr . . schoß seine „strale". Ps. 18, 15 (2. Sam. 22, 15) = wirft seine Pfeile. Mendelssohn; Die „Stralen" [„deine Pfeile". Mendelssohn] fuhren daher. 77, 18 (so auch 140, 11; 144, 6 ꝛc.); Bis ein S. | des Allesmächtigen herniederfuhr. Gleim 6, 101; JvMüller 14, 223; Vom S. dahingeschmettert. Sch. 471b; Ein S. | des Donners, der geflügelt trifft. 438b; V. Od. 12, 415 ꝛc. — a) wie Bliz (s. d. 2c), Donner (s. d. 2), Wetter ꝛc. als Bstw.: S.-Hexe, -Hure, -Schelm ꝛc. — b) bildl. von etwas blizartig Treffendem: G. 12, 265, vom Papst = Bann-S. (s. d.); Bloßes Wetterleuchten des Wizes, was ein zerschmetternder S. des Scharfsinnes sein sollte. L. 10, 154 (Platen 4, 56); Getroffen von der Rache S. Sch. 59a; Mit des Schwerts scharfem Bliz

und grober Stücken S. Wackern. 2, 271[12]; Läſſt . . Kupido | aus ſeinen Augen S. auf S., | der Liebe ganzes Arſenal | . . ſpeien. W. 11, 227; 12, 271 (ſ. Augen-S., auch zu 3) ꝛc. — 3) (ſ. 1; Pfeil 1b; Sonnenpfeil ꝛc.) das von der Sonne — und allgemeiner von leuchtenden Körpern — ausſtrömende (und das Auge treffende) Licht; ähnlich von der Wärme, dem Schall ꝛc., vergl.: Der Sommer . . ſchießt ſenkrechte S–en | aus dem Köcher der Sonne. Zachariä Tag. 10 (ſ. Wackern. 2, 153[14]; [25] ff.), ungemein oft eig. und (vergl. 2b) übertr.: Die S–en der Sonne, des Lichts, des Morgens (Cham. 4, 27) ꝛc., der Wahrheit (L. 7, 454), der Majeſtät (Wackern. 3, 353[6]), der königlichen Gunſt (Sch. 300a) ꝛc.; Ein S. [Schimmer] von Rettung! G. 34, 150; L. Sampſ. 4, 1; Sie drängen ſich um ihn wie S–en um die Achſe | der Sonn' (ſ. 5). Rückert Roſt. 16b; Der Liebe Wonne . . flieht des S–es [Lichtes ꝛc.] unbeſcheidnen Zeugen. Sch. 47a; 55a; 76a; Der Weiſe . . folgt durch den Äther dem S. b; 253b; Eines S–es ſchweſterliche Farben. 263a; Jener S., | den Japet's Sohn am Quell des Lichtes ſtahl. W. 11, 156 ꝛc. — 4) (ſ. 1; 3) eine aus verhältnismäßig enger Öffnung mit Gewalt hervorſchießende (ſ. d.) Flüſſigkeit ꝛc. L. 10, 85; 7, 448; Schwab 113. — 5) (ſ. 3: Rückert) etwas in Form von graden Linien oder Speichen aus einem Punkt nach verſch. Seiten hin Ausgehndes, z. B.: S–en oder Radien eines Kreiſes ꝛc., ſ. G. 26, 214 (ſ. ferner: Brennpunkt); die Blumenſtiele einer Dolde; die randſtändigen Blumen einer zuſammengeſetzten Blume; die einzelnen Theile von Fiſchfloſſen und ähnlichen Gebilden ꝛc. — 6) (ſ. 2) Die Erze und Kryſtalle (S–n). Reithard 537 (ſ. Kryſtall 4) nach früherm Volksglauben Erzeugnis des Wetter-S–s (ſ. Stalder 2, 405). — 7) (ſ. 1) ein etwa der Pfeilſpitze ähnlicher Theil des Pferdehufs, Corpus triangulare (ſ. Gabel 2h): Der S. zerfällt in einen Fleiſch- u. Horn-S. Falke Th. 2, 346.

Anm. In Bed. 1 ahd. strâla; mhd. strâle (ruſſ. стрѣла), fem., vgl. 1; auch für 2, z. B. Stumpf 133a ꝛc.; für 3, z. B. Werder Taſſ. 3, 3 ꝛc., wozu die allgm. übliche Mz. S–en gehört; nur vereinzelt findet ſich Mz. Strahle, z. B. 2 (vergl. dazu — nicht ganz richtig — V. Ländl. 3, 152); ferner (3) Grün Gd. 98; Zwei Sonnen-S–e. Rückert W. 2, 43; (4) Fouqué Dr. 1, 50; Alle Waſſer-S–e. Auerbach Ab. 268 ꝛc. Bei den Zſſtzgn zur Bez. ſtrahliger Ggſtde oder Weſen gilt nach Analogie von Drei-Eck, -Zack ꝛc. richtiger die Mz. auf „e", z. B.: Unter den Seeſternen findet man Drei-, Fünf-, Acht-S–e ꝛc., Glatt-S–e ꝛc. Bſp. der ſeltnen Vrkl.: Ein helles Strählchen. Klinger Zw. 29; Schröder Dekl. 1, 96; Ein Waſſerſtrählchen. Gutzkow Unt. 2, 4, 658 ꝛc.

Zſſtzg. leicht zu mehren nach Vorſtehndem (ſ. auch Anm.) und folg. Bſp., nam. von Leuchtendem in der gewöhnlichſten Bed. [3], was unbez. bleibt: Biſt von ihm ein Ab-S. H. 16, 97 (vgl. Abglanz, Wider-S., Reflex); Alle ſind Ab-S–en der Kraft. FMüller F. 161; Schubart 1, 323; 2, 266 ꝛc. — Abend-S. G. 7, 306; 11, 45 ꝛc. — Acht-S. [5]. G. 40, 412, achtſtrahlige Blume ꝛc., ſ. [Anm.]. — Der lohe Äther-S. Genie. Sch. 4b ꝛc. — Augen-S. [2]. W. 11, 227 ꝛc.; [3] G. 12, 193 ꝛc. — Den Bann-S. [2b] ſchleudern. 22, 96; Platen 4, 208; Bannes-S–en. Lenau A. 118. — Blitz-S. [2]. Cham. 3, 363; V. Od. 12, 416 u. o. — Ein Blut-S. [4] hochauf ſpringt. Uhland 445 ꝛc. — Ein Strom nun wirft den Bogen-S. [4]. G. 12, 254 ꝛc. — Wobei aus einem Dampfrohr ein Dampf-S. [4] in die Kammer ſtrömt. Karmarſch 3, 212. — Donner-S. [2]. 2. Macc. 10, 30; V. 3, 224 ꝛc. — Aus dem reinen Doppel-S–e [4] der heiligen Quelle. Arnim 317 ꝛc., ferner [3]. — Die durchs Prisma entſtehnden Farben-S–en. — Feuer-S. [3]. Sch. 765a; Wackern. 2, 153[14] ꝛc. und nam. [2] 154[39] ꝛc. — Seines Auges letzten Fieber-S. Herwegh 1, 189. — Flammen-S. (ſ. Feuer-S.). Seume Gd. 177. — Fleiſch-S. [6]. — Beim erſten Früh-S. LDiefenbach N. 1, 9, ſ. Morgen-S. — Die Knoſp' am Strauch, vom Frühlings-S. geweckt. Rückert Roſt. 98a. — So wär' ein Gallen-S. [4] hoch aufgeſpritzt. Gotthelf G. 301, er hätte ſich in Bitterkeit ergoſſen. — Leuchtend ein Gedanken-S. [2; 3]. Sch. 388b. — Gegen-S–en [3]. Immermann Card. 17. — Bei des Mondes Geiſter-S–e. Matthiſſon 1. — Gewitter-S. [2]. B. 278b. — Gold-S–en. Kinkel E. 390. — Der Liebe Gottes- [3: Rückert 1, 307], Götter- [2: Sch. 502b] S. ꝛc., vgl.: Hoffnung heißt der Himmels-S. CRudolphi NGd. 128. — Guß-S–n [4 des Regens]. G. 140, 330. — Hoffnungs-S. W. 12, 184. — Horn-S. [6]. — Von kurzen Knochen-S–en unterſtützt. Ähnliche S–en am Zungenbein [der Fiſche] . ., Kiemen-S–en [5]. Oken 6, 20. — Vom Lenzes-S. umſonnt. Arndt 16. — Licht-S., z. B. G. 39, 204 ꝛc., übertr.: Der erſte Licht-S. in die Schlummernacht der Kräfte. Sch. 690a ꝛc. — Mark-S–en [5]. Schacht B. 28 ꝛc., ſ. Spiegel 8. — Mittags-S. Zachariä Tag. 49. — Mond-S. V. 4, 17 ꝛc. — Morgen-S. 94; Cham. 4, 154; 6, 242 ꝛc. — [Er] iſt Nach-S. der Gottheit. Sch. 132b, vgl. Ab-S.; Nachbild. — Sterne mit Nebel-S–en. Littrow 499. — Schon der mindeſte Neben-S. deines heutigen Abglanzes. Thümmel 5, 75. — Schall-S–en [3]. Gehler 3, 818. — Ein lichter Schönheits-S. Arndt. — Schöpfer-S. [3, ſchöpferiſcher]. Tieck DBl. 2, 195. — Schwefel-S. [2]. Oehlenſchläger Corr. 44. — Silber-S., z. B. [3] des Monds. Nicolai 4, 171; [4] des Springquells ꝛc. — Sonnen-S., auch Abendſonnen-S. B. 84a ꝛc.; bildl.: Beim Becher edlen Weines, dem flüſſ'gen Sonnen-S. Cham. 3, 324; G. 14, 122; Ein Sonnen-S. der Hoffnung. Sch. 255a ꝛc.; auch eine Art Meerſcheide, Solen radiatus. Oken 5, 297. — Sternen-S. Fouqué Gd. 72. — Der Kerze letzte Todes-S–en. Rückert 1, 184. — Der Schönheit zugekehrt, | fehlt ihm zu ihrem höchſten Werth | nur noch der Über-S. des Himmels. Thümmel 8, 147, ugw.: daß der Himmel darüber ſtrahle, ſie beſcheine. — Ur-S., z. B. Brockes 1, 42 im Ggſtz. zum reflektierten Mondlicht ꝛc. — Man ſpricht von Wärme-S–en [3], wie man von Licht-S–en ſpricht. Pouillet 2, 369. — Waſſer-S. [4]: G. 4, 111; 8, 363 ꝛc.; auch [2] eine gefabelte Art löſchenden Blitzes. Adelung. — Wetter- [2]: eig. und übertr. 10, 303; 21, 86; W. 20, 18 ꝛc. — Wi(e)der-S., ſ. Reflex, z. B.: Hackländer SKr. 95; Sch. 8a.

II. **Geſtrâhl**, n., –(e)s; 0: ein Komplex von Strahlen, nam. Lichtſtrahlen. Bodenſtedt Kauf. 209; LSchefer Lai. 199 ꝛc., auch: Roſſe . ., die flackerndes G. aus ihren Nüſtern ſprühn. Freiligrath SW. 1, 341 ꝛc. — **Strâhl**, m., –(e)s; –e: (mundartl.) Ein S. oder Kamm (ſ. d. 1). Eppendorf 57; Schm.; Stalder ꝛc. — **Strâhlen**, intr. (haben), tr.: 1) harnen, vom Pferd. Falke Th. 2, 346, auch „ſtrallen". Schm.; Schwäb. W. und ſo wohl zunächſt nicht zu Strahl 4, ſondern als Tonw., vergl.: Der Regen, der von den Dächern niederſtrollte. Mörike N. 150 ꝛc. und niederd. Strull, ſtrullen. Brem. W. 4, 1071 ꝛc. — 2) Lichtſtrahlen werfen, leuchten (ſ. d.) eig. und übertr.: a) intr.: Es ſtrahlt — die Sonne hell; der Mond und die Sterne durchs Dunkel; ein Feuer, Licht, Glanz weithin, in die Ferne, in die Nacht; der Himmel ſchrecklich vom Brande (Sch. 79b); fröhlich der Blick (494a); das Auge in oder von oder vor (V. Od. 13, 399) Anmuth; Jemand in Reiz und Feiergewand (H. 3, 392), vom Glanz der Fackeln ꝛc. (Rückert Roſt. 7a), hoch über Alle (Baggeſen 4, 136); Einem Etwas ins Auge (Stilling 4, 67) ꝛc.; Aus jeder kindiſchen Miene ſtrahlte die Morgenröthe eines Verſtandes ꝛc. L. Sampſ. 1, 1; Der Dinge Widerſchein, | der unbegreiflich ſchnell in unſre Seelen ſtrahlet. W. 25, 62; 26, 283. — b) tr., z. B.: Etwas ſ–d kund thun ꝛc.: Das Vernehmen Deſſen, was die Sterne blinken und ſ. Gervinus Lit. 5, 648; Das Geſicht . . ſtrahlt dieſelbe Begeiſterung ꝛc. Hartmann BB. 32; WHumboldt 3, 34; Matthiſſon 103; Tiedge 2, 170; W. 28, 39 ꝛc.; ferner: Die goldene Brücke über den Rhein, die der Vollmond . . darüber ſtrahlte. WMüller 1, LIII, ſ–d bildete ꝛc., und beſ.: Etwas ſ–d verbreiten ꝛc.: S. ſie nicht ew'gen Glanz? Cham. 5, 18; Des Geiſtes, der Sündern | himmliſches Licht ſtrahlt. Kl. M. 8, 36; Sch. 2b; V. Sh. 2, 475 ꝛc. und mit Angabe des Wohin, z. B.: Aus meinem Munde ſtrahlt ſie [die Sonne] dir | Erröthen auf die Wangen. Heine Sal. 1, 159; Auf meinen niedern Stand ihr Licht zu ſ. Schlegel Sh. 7, 212 ꝛc.; Des reinſten Herzens Himmelſchein | will nur ins Herz geſtrahlet ſein. H. R. 9, 287; Die Feuerſchrift . . ſtrahlte Furcht in die Herzen. VWeber 2, 316; Die Schönheit . . ſtrahlt . . heilige Triebe in die Seelen. W. 26, 38; Lieb ihn in dem Widerſchein, | den ſeine Schöpfung in die Geiſter ſtrahlt. 283; 28, 73 ꝛc. — c) adjekt. Partic.: Die ſ–dſte Feldherrngröße. Kl. Od. 2, 82 ꝛc.; mit Adv.: hell-; ruhmvoll- (Wiedaſch Od. 21, 275); ſilbern- (Pyrker 89); weit- (V. Od. 14, 268 ꝛc.) ſ–d ꝛc. und mit Bſtw., einem vor, (ſ. a) oder Obj. (ſ. b) entſprechend: freude- (Scherr Bl. 1, 296), glück- (Polko Muſ. 186), licht- (Humboldt K. 1, 89), roſen- (FSchlegel Luc. 223), ſchönheit- (Stahr It. 1, 351), ſilber- (Herwegh 1, 191), ſonnen- (Fouqué Dr. 1, 331), ſternen- (Kompert Pſl. 2, 163), wärme- (Humboldt K. 1, 304) ſ–d ꝛc. — d) Büſchelartige Strahlungen. G. 37, 344; Mit ſenkrechter oder ſchräger Strahlung. Sch. 360b. — e) Strahler, ſ. Kryſtall 4, vgl. Strahl 6. — 3) Geſtrahlt = ſtrahlig (ſ. d.), z. B. Koſegarten Rh. 3, 125 ꝛc. — Zſſtzg. zu 2, vergl. die von leuchten, glänzen ꝛc., z. B.: Ab-: ſtrahlend abbilden, reflektieren: Platen 2, 17; Seelen, die Gottes Ebenbild a. Schubart 1, IX; 2, 43 ꝛc.; Abſtrahlungen. Forſter It. 1, 175. — An-: Die Sonne, der Morgen, das Licht, das Auge ꝛc. ſtrahlt Einen oder Etwas an ꝛc.; ſeltner: Dem aus dem Gemälde eine Entzückung anſtrahlt. Tieck N. 2, 80, vergl. entgegen-ſ. — Âuf-, intr.: in die Höhe ſtrahlen; ſtrahlend ſich erheben, aufgehn: Deren Geſtirn ſich ſo ſchnell verdunkelte als es hell aufgeſtrahlt hatte [oder war]. Alexis H. 1, 1, IX; Fichte 7, 307; Den aus dem Waſſer an ſeine Blätter aufgeſtrahlten Widerſchein. JP. 3, 107; V. 3, 46; 222 ꝛc. — Âus-, intr.: Etwas, z. B. Licht, Glanz, ein Schimmer, Wärme ꝛc. ſtrahlt aus [verbreitet ſich in Strahlen] von Etwas oder Einem (Hebel 3, 12; W. 16, 179 ꝛc.); auf Barbaren (Rückert 2, 223); über die Nation (Enſe B. 4, 212) ꝛc.; Von dieſem Gebirgsſtock ſtrahlen drei Vorketten der Centralalpen nach Deutſchland aus. Daniel Geogr. 306 ꝛc.; Laß dein Antlitz in Freude a. W. 27, 59; [Als die Sängerin] in vollen Tönen ſo ſicher ausſtrahlte. Tieck N. 4, 134 ꝛc.; tr.: Himmliſche Leben (G. 22, 234); ſein Licht auf Etwas (Cham. 6, 296); einen Ton (Tieck N. 4, 58) a. ꝛc.; Ausſtrahlungen. W. 24, 143; 212; 27, 11 ꝛc. — Be-: Von der Sonne — mit Glanz beſtrahlt ꝛc.; Chloens innre Güte | beſtrahlt ihr Angeſicht. JGJacobi 3, 44 ꝛc.; Un- (Wackern. 2, 569[41] ꝛc.); brand- (Beck FPo. 4, 22) beſtrahlt; In glückbeſtrahlteren Zeiten. Enſe Gal. 1, 258 ꝛc.; Beſtrahlung. V. Ov. 1, 68 ꝛc. — Dahêr-, intr.: B. 234b; V. Ar. 1, 390 ꝛc.; tr.: Glut, die Sol von der Mittagshöhe daherſtrahlt. Ov. 1, 48. — I. Durch-, tr.: mit — oder wie mit — Strahlen durchdringen, erfüllen: Den an- und faſt durchſtrahlten Sinn. Brockes 9, 363; Heller durchſtrahlet | er [der Stern] die . . Nacht. B. 234b ꝛc.; Gold- (V. Il. 7, 180), licht- (Lewald W. 4, 203), ſonne- (G. 12, 210) durchſtrahlt ꝛc.; auch: Wir werden . . manchen Himmel d. [ſtrahlend durchfliegen]. W. 26, 10 ꝛc. — II. Dúrch-, intr.: hindurch-ſ.: Ihr Name . . . ſtrahlt . . . zu . . . fernſter Nachwelt durch. Körner 140a; Hölderlin H. 2, 33 ꝛc.; ferner (ſ. I): So durch- als angeſtrahlt. Brockes 9, 318; Haller 40 ꝛc. — Ein-: ſtrahlend einſtrömen: Daß die Freundin in ſeine werdenden Gedichte einſtrahlt. DMuſ. 1, 1, 12; Hippel 5, 205 ꝛc.; Die Wirkung ungleicher Einſtrahlung [der Wärme]. Humboldt KlSchr. 1, 284; G. 23, 100 ꝛc. — Empor-: auf-ſ.: Alſo entſtrahlt . . dem . . Erze . . Glanz und ſtrahlt empor an den Himmel. B. 200b; V. Il. 8, 538 ꝛc. — Ent-: 1) intr. (ſein) mit Dat.: von dem Genannten her ſtrahlen, ſtrahlend entſtrömen ꝛc. (ſ. empor-ſ.). WHumboldt 1, 407; Kl. M. 15, 1241; Stolberg Sch. 1, 233 ꝛc. — 2) tr.: der Strahlen, des Lichts berauben: Daß er das türkiſche Mondenlicht e. ſollte. Widemann Aug. 60. — Entgêgen-: Einem e. G. 20, 242; Sch. 315b ꝛc. — Er-: ſtrahlend erglänzen (ſ. d. 1): Wo [iſt], die ſo freudenhell erglommen und erſtrahlt, | die Sonne unſrer Luſt? Verglommen und verſtrahlt. Rückert W. 4, 281; Heine Sal. 1, 217 ꝛc. — Fórt-: 1) intr.: fortfahren zu ſtrahlen. Lied. 149 ꝛc. — 2) tr.: ſ. weg-ſ. — Gêgen-: Strahlen zurückwerfen ꝛc. WHumboldt 3, 43. — Hêr- ꝛc.: Röthe . ., | die purpurn . . auf die Wangen uns herſtrahlt. Prutz W. 61; Hin- (Nicolai 2, 74), herab- (Mörike N. 21), hinein- (G. 39, 450), hernieder- (Stahr It. 2, 365), herüber- (Enſe D. 2, 361), hervor- (G. 22, 81) ſ. ꝛc. — Nâch-: 1) intr., z. B.: Gipfel, die der aufgehnden Sonne vor-, der untergehnden n. — 2) tr., z. B.: ſtrahlend nachbilden: Um fremde Farben und Lichter treuer nach-zu-ſ. JP. 1, 169. — Nieder-: hernieder-ſ.

Mohnike Fr. 31. — Rück=: zurück=s. (s. d. u. zurück 2): 1) tr.: Vom lieblichen Kleide | der nährenden Erde | rückstrahlt ihm die Farbe | ein sanfteres Licht. Cham. 4, 194; R–d. Platen 2, 205 ꝛc.; Rückgestrahlt. Rückert 2, 270; Sch. 123b ꝛc. — 2) intr.: Wackern. 4, 1290[1] ꝛc. — 3) Rückstrahlungen [Reflexe]. 1190[9] ꝛc. — Über=, tr.: 1) durch strahlenden Glanz ꝛc. übertreffen (vergl. verdunkeln): Du überstrahlst alle Römerinnen an Pracht. Böttiger Sab. 399; G. 24, 25; Sch. 418a; W. 12, 206 ꝛc.; Mit ü–der Klarheit. V. Il. 22, 27 ꝛc. — 2) mit strahlendem Glanz überziehn, bedecken ꝛc.: Der Mond .. überstrahlt die Well'n. Heine Reis. 1, 15; 16; WHumboldt 3, 43; Zauber, | der mit .. Reiz | den .. Besitzer überstrahlt. CRudolphi NGd. 79; Sch. Mus. 56; V. Il. 14, 10 ꝛc. — Um=, tr.: mit strahlendem Glanz umgeben, — zumeist mit dem Leuchtenden als Subj., doch auch faktit.: Rund umstrahlte das Erz ihn. B. 236a; Ein süßes Licht umstrahlt mich. H. 16, 129; Wie umstrahlt mit Anmuth sie der Friede! Sch. 468b; Wunderbar umstrahlt' ihn mit Anmuth Pallas [schmückte ihn mit strahlender]. V. Il. 2, 12; 8, 19 ꝛc.; Glanz= (WHumboldt 3, 58 ꝛc.), abendglanz= (Herwegh 1, 73), jugend= (Campe), sieg= (Pyrker 413) umstrahlt; Umstrahlung. Stolberg 17 ꝛc. — Umhêr=: B. 220a; V. Od. 4, 45 ꝛc. — Unter=, tr.: (ugw.) in strahlendem Glanz mit Etwas untermischen. Wackern. 2, 283[19]. — Ver=: 1) intr. (sein): aufhören zu strahlen, verlöschen (s. er=s.). — 2) tr.: Etwas mit strahlendem Glanz verbreiten, aus=s.: Hüte dich, das Beste, was du hast, | in schläfriger Gesellschaft zu v. Kinkel 397; Wo .. die Sonne | Licht, Leben und Wonne | rings um sich verstrahlt. Kretschmann 5, 61 ꝛc. — Vŏr=: s. nach=s. 1; ferner: strahlend hervortreten. Weiße Lyr. 57, bes. auch: vor Andern, sie über=s–d. Ense D. 5, 271; V. Il. 2, 317; 5, 2; Th. 25, 131 ꝛc. und = vorleuchten 2: [Das Beispiel] strahle dir auf deinen Wegen | zum sichern Leitstern vor. Gotter 3, 574. — Wég=, tr.: durch strahlenden Glanz wegscheuchen ꝛc. Kl. Od. 2, 165; CRudolphi NGd. 99. — Wétter=: wie ein Wetterstrahl treffen ꝛc.: Mit jedem Hiebe wetterstrahlte er Einen zu Boden. HKleist E. 1, 341; W–de Wirkung. Heinse A. 2, 208. — Wĭ(ē)der=: (vergl. wi(e)derhallen I; II), 1) intr.: von zurückgeworfnem Licht, im Abglanz von Etwas strahlen: In der vom .. Abendroth w–den Beleuchtung. Gutzkow R. 5, 370; Die Tafel .. widerstrahlte von Krystall ꝛc. 6, 384; In seinem eignen aus allen seinen Werken w–den Bilde. WHumboldt Sch. 83; Heiter strahlen seine Züge wieder. Körner 108a; Alle Haine strahlten von Purpur wieder. JDMichaelis 44; Wenn von meinem Aug' in deins ein Funke | wiederstrahlt von meiner Gluth. Platen 4, 292 ꝛc. — 2) tr.: strahlend abspiegeln: Du [Meer] widerstrahlst klar seine glänzende Bläue. Bodenstedt 2, 75; Spiegel, der das Innere nicht wieder=zu=s. vermag. Fouqué 8, 93; Eine widerstrahlte Beleuchtung. Gutzkow R. 1, 7; [Als Maler] Etwas in Farbe w. PHeyse NN. 3, 7; Das Meer .. strahlte den Himmel herrlich wider. Möricke Moz. 47; WhMüller 1, 270; Die ganze Schöpfung schien nur den Einzigen wider=zu=s. Sch. 111b ꝛc., vgl. (ugw.): Das that der Wiederstrahler | im dunkeln Tag das Licht, | Das that der gute Maler. Oehlenschläger Corr. 4, der das Licht W–de. — Zŭ=: strahlend zuströmen ꝛc., z. B. intr.: In jedem Blick .. | strahlt ein Geständnis ihm zu. W. 15, 231 ꝛc. und tr.: Welche Pfeile strahlt mir zu dein Antlitz! Platen 2, 43; Stolberg 130 ꝛc. — Zurück=: s. wi(e)der=, rück=s.: 1) intr.: zurückgespiegelt (reflektiert) werden. Guhrauer Less. 1, 289; Pfeffel Pr. 1, 173; W. 5, 20; 15, 162; Luc. 6, 171 ꝛc. — 2) tr., faktit. zu 1: Böttiger Sab. 246; Freiligrath H. 287; Sch. 23b; W. 12, 223 ꝛc. — 3) Zurückstrahlung. G. 40, 104 ꝛc. — Zusámmen=, intr. und tr. von Strahlen: in einen Brennpunkt (sich) vereinigen. Görres H. 1, XI; H. R. 9, 238; 243; Jene Zusammenstrahlung der Ideen. Ph. 3, 174 ꝛc. — **Strählen** (ahd. streljan), tr., auch ohne Obj.: kämmen ꝛc.: Einem oder sich das Haar, die Locken, den Zopf ꝛc. s. Daumer 1, 250; G. 20, 240; Gutzkow Z. 2, 3; JvMüller 13, 401; Schücking Sph. 23 ꝛc.; Einen (veralt.: Einem. Wackern. 2, 61[28] ꝛc.), sich s. ꝛc. Auerbach Leb. 1, 129; Garzoni 576a; LPHahn Ad. 13 ꝛc.; S. Immermann M. 1, 59; Pestalozzi 4, 390 ꝛc.; auch: Die Pferde (Kompert NGsch. 2, 29, s. striegeln), die Katze (Rachel 7, 472, s. streicheln) s.; Daß die Katze sich mit den Pfoten zu s. anfing. Freytag Soll 1, 67 (vergl. putzen 1f) ꝛc.; Strähle und striegle jetzo nicht mit deinem Besen. JP. 12, 7 ꝛc.; Flachs s. KlGroth 107 ꝛc.; Einem ab=s. [den Grind ꝛc.]. Körte Spr. 371; Die Kinder aus=s. Gotthelf Sch. 83; Die Locken aus=, durch=; den Grind herab= (Keisersberg Par. 203d) s. ꝛc. — **Strählig**, a.: mit Strahlen versehn; in Strahlen (s. d. 5) sich ausbreitend. Beitr. z. d. Spr. 1, 182; Burmeister gB. 2, 217; Karmarsch 1, 52 ꝛc.; Drei= (V. Ov. 1, 135 ꝛc.), millionen= (Grün Gd. 41), zehn= (Oken 5, 592) s. ꝛc.; Hart=, weich=s–e Fische. 6, 119; Lang=s. beflosst. Vischer Ästh. 2, 132; Schwarz=s. Tschudi Th. 76 ꝛc.

Strähn, m., –(e)s; –e (als Maß uv.); –chen, lein. — =e, f.; –n: (ahd. strêno, m., s. Schm. ꝛc.) 1) eine Gesammtheit Haare als Locke, als Theil einer Flechte ꝛc.: Die S–en. AvBucher 1, 85; Kühne Fr. 31 ꝛc.; Hinflossen die gelösten S–e. Freiligrath SW. 4, 150 ꝛc.; daneben: Meines Haares dunkelbraune Stränge (s. d.). 1, 267; Kinkel E. 392 ꝛc., vgl.: Stränge .. die kleineren Büschel im Fließe, aus welchen ein Wollstapel besteht. Falke Th. 2, 346a; dazu: Gesträngt .. das Fließ, wo fast gar kein Zusammenhang unter den einzelnen Strängen ist. 1, 338a. — 2) (s. 1) ähnl. von Fäden (Garn, Seide ꝛc.), auch als Maß, s. Gebinde 2e; Karmarsch 1, 149 u. o.; Garn=, Seiden=, Zwirn=S(–e). Daneben: Strähe, f. Stralf. Kochb. 2, 50; Strenne. Schwäb. W.; Strange, f. Gotthelf U. 2, 321; G. 268; 286 ꝛc. (Stalder) und bes.: Strang (s. d.), m. Auerbach B. 36; G. 12, 32; 19, 50 (Die Garnstränge. 46 ꝛc.); Oken 5, 1110 ff. (von Raupengespinnst), nam. auch bei Seilern, s. Litze 2 und z. B.: Ein viersträngiges abgestücktes Tau von 8″ enthält in dem dünnen Mittelstrange 16 Fäden, in jedem der äußern vier Stränge 105 ꝛc. Karmarsch 3, 276 ꝛc. — 3) (s. 1) Nadl.: ein Pack gerichteten Drahts. — =ig, a.: in Zsstzg. nam. mit Zahlw.: aus so und so viel Strähnen (s. d., bes. 2) bestehnd: Die Dohne dreistrehnicht fortgeflochten. Döbel 2, 221a; Sechs=s–e Peitsche. Gutzkow R. 4, 244.

Strámm, a.: straff (s. d. und strack 1): In seinem ganzen Behaben war etwas S–es, Geschlossenes. .. Richtete er sich straffer auf. Auerbach Ed. 26; Hielt die Zügel s. Freiligrath 2, 143; S. auf ihren Füßen. G. 31, 271; Hartmann E. 25; S–e Kühlte (s. d. 2). Höfer B. 181; Ein kräftiger und s–er Bursch. 208; 219; Das Starre, S–e. Rückert 2, 472; Er hat mich s. ins Gebet genommen. Schücking Mark. 2, 206, tüchtig ꝛc.; S. fort (Eichendorf Phil. 96 ꝛc.) oder weg (Volksz. 8, 6; 141 ꝛc.), vergl. schlank 2. Dazu: Schlaffheit oder Strammheit. Vischer Ästh. 2, 219; Nat.-Z. 13, 395 ꝛc.; Mir fängt es schier | im Gaumen an zu strammen [vor Dürre sich s. zusammenzuziehn]. Göckingk 3, 135; Was mir die Nerven strammte. Rahel 2, 401; Die Hosen strammen (od. strämmen, stremmen) mich, sitzen zu s. ꝛc. (s. Brem. W.; Stalder; Schm.).

Strámp-(e)lig, a.: strampelnd, zappelig (s. d.): Bei seinem s–en unruhigen Wesen. Gutzkow R. 2, 9 ꝛc.; (mundartl.) verrückt, so auch: Seine bestrampelten Reformpläne. Kladderadatsch 15, 27a. — =eln, intr. (haben): zappelnd die Glieder bewegen (stehend oder — nam. von Kindern — liegend, vgl. stangeln): S.; mit den Beinen, Füßen, Armen, Händen, mit Hand und Fuß s. Hes. 6, 11; Gutzkow R. 8, 244; Hartmann E. 6; Langbein 2, 180; Mathesius Pr. 78 ꝛc., auch mit Angabe des Erfolgs: Sich bloß s. Gartenl. 9, 559b ꝛc. und: Die s–den Füße, Beine ꝛc. Hackländer St. 1, 212; Hartmann E. 368 ꝛc. Zsstzg.: Läßt Akteurs einstudierte Rollen ab=s. Kladderadatsch 15, 118a; Sie strampelte hastig von der Streue auf. Spindler B. 1, 235; Wiege, wo ein Knabe dem Vater mit den Füßen entgegenstrampelt. Auerbach Gv. 485; Die Ameise sucht heraus=zu=s. Oken 5, 1451; Ein Paar schwarze Beine s. unterm Herdmantel hervor in die Luft. Spindler B. 2, 141 ꝛc., s. strampelig. — =pfen, intr. (haben): (von oder mit den Füßen) stampfen: [Das Roß] strampft auf den Boden. Hiob 39, 21; Auerbach Dicht. 1, 56; Gartenl. 11, 659a; Hackländer Nam. 1, 266; Dazu strampften die Beine. Kürnberger Am. 387; Sch. (s. JMeyer Btr. 11); Was strampft im Galopp vorbei? ebd.; Weichmann 1, 24 ꝛc.

Anm. S. Schm., vgl.: strabeln, sträbeln. Stalder; Weinhold; Er zappelt und strappelt. Scherr Hofgsch. 178; Gesträp(p)el. Schaidenreißer XI; 38 ꝛc.

Stránd, m., –(e)s; (–e. Hartmann Pet. 55 ꝛc.; Stránder. Oken 5, 395; 493; 7, 98 ꝛc.); =: (mhd. strant) „das Ufer des Meers, soweit es bei den höchsten Fluthen des Meers mit Wasser bedeckt wird.“ Bobrik: Schiffe, Wasserthiere gerathen auf den S.; Wie ein Fisch auf dem S–e. G. 22, 25; Wenn ihr mich auf dem S–e sitzen lasst [übertr.]. W. Merck 2, 218 ꝛc.; Manche bunte Blumen sind an dem S. G. 1, 146 u. o.; zuw. auch: Am S–e eines Binnensees. Aug. Kretschmar Schuld 1, 91; Am Binnensee=S–e. 92 ꝛc.; Des Nordpols Bären=S. Matthisson 205; Fels= (V. Ov. 1, 4), Felsen= (Lewald W. 2, 91), Flach= (Nat.-Z. 15, 286), Meer= (G. 23, 373), See= (Platen 2, 284) S.; Den die Wogen | warfen an den Unglücks=S. Sch. 55b; Vor=S. Spielhagen Pr. 3, 96; V. Il. 4, 425 ꝛc. — =en, intr.: festsitzend auf den Strand (oder eine Untiefe in der See) gerathen, z. B. von Treibholz, von großen Wasserthieren (Opitz 2, 85) ꝛc., nam. aber von Schiffen und den darauf befindl. Gütern und Menschen, eig. und übertr.: Aus einer Scylla fühlte ich mich in eine Charybdis gestrandet. Alexis Neap. 57; An einer Klippe gestrandet — sein, seltner (z. B. Haller KlSchr. 3, 326; Klinger F. 246) haben (vgl. scheitern) ꝛc.; Strandung ꝛc.; An=s., z. B. von Walfischen. Micrälius Pom. 4, 120 ꝛc., von Schiffenden (veralt. = landen. Olearius Reis. 81a; Opitz Arg. 2, 460) ꝛc.; Auf=s.; Zum Wrack, was [das] einmal im Sogsand eingestrandet. Jahn M. 195. — **Strándling**, m., –(e)s; –e: eine Gattung Strandgewächse, Litorella.

Stráng, m., –(e)s; Stränge; =: (ahd., mhd. stranc, vgl. Strähn; streng; Strick, ahd., mhd. stric, gr. στραγγάλη, S. ꝛc.; lat. stringo, zusammenschnüren ꝛc. Schm.) 1) s. Strähn 1; 2. — 2) ein Strick (oder Ersatz desselben), z. B.: Die dicken gewundenen und gedrehten Stränge. Burmeister gB. 2, 234; bes.: a) Etwas daran zu ziehn, z. B. Sch. 832b; 31a; 80a ꝛc.; Der Glocke Stränge. ebd.; Glocken=S. 68b ꝛc., nam.: b) Seil (oder Riemen) zum Anschirren von Zugthieren. V. Il. 8, 87; Wackern. 2, 1289[37] ꝛc.; Er löste rasch die Hauptstränge des Pferds. HKöster LL. 1, 35 ꝛc. (seltner: Eh noch mein [angebundnes] Reitpferd lösen konnte seine Stränge. Freiligrath 1, 205); bildl.: Die oberste Gewalt, welche alle Zügel und Stränge in den Händen hält. W. 32, 112 ꝛc.; Über die Stränge schlagen (s. d. 1g und c); Wenn alle Stränge reißen (Wackern. 2, 1288[30] ꝛc.), seltner: brechen (Auerbach D. 4, 15), im höchsten Nothfall (vgl. d); Seinen S. ziehn, das Seinige thun; Mit Einem denselben (Arndt E. 236) oder einen gleichen (Möser Ph. 3, 279) S. ziehn; gleiche Stränge führen. Olearius Ros. 98b ꝛc., vgl. Joch 2 (WHumboldt 3, 61 ꝛc.); Sich zu gut dünken, um mit Russen an demselben Wagen zu ziehn. Kohl Pet. 2, 33 ꝛc.; Ihr zieht noch nicht gleichsträngig. Droysen A. 1, 49 ꝛc. —; ferner: Alle Stränge (W. 18, 217; Att. 2, 1, 76 ꝛc., seltner: Stricke. Luc. 3, 225) anziehn, Alles aufbieten ꝛc.; Ich strengte alle Stränge meiner Einbildungskraft bis zum Zerreißen an. W. 14, 208 ꝛc. — c) ein Strick zur Vollstreckung des Erhängens: Der Tod durch Beil und S. Stahr Rep. 3, 244; Zum S. verurtheilt ꝛc. — d) zuw. auch sonst, z. B.: S., Bógen=S. [Bogensehne]. Sch. 544a; b ꝛc.; Die Börsenstränge losmachen. Bucher (Nat.-Z. 14, 493), vgl. Bund=Riemen ꝛc. — 3) (s. 2) etwas einem S. in der Form Ähnliches, z. B.: Eintönig rollt vom Brunnenrohr | der Wasser=S. Salis 41 (vgl. Riemer gr. Lex. s. v. στράγξ) ꝛc., nam.: a) Anat.: Der S. des Rückenmarks. G. 29, 194; Diese schmalen cylindrischen aus gewundenen Fasern bestehenden Stränge. Bock An. 514 ꝛc.; Grenz=S., pars gangliosa. 506; Harn=S., Urachus. 863; Hülsen=S., funiculus siliquae. 514; Nabel=S. 915 (s. Nabelschnur, auch für b); Nerven=S.; Samen=S., funiculus spermaticus. 879 ꝛc. — b) Bot.: s. a (Nabel=S.), ferner Pflanzenn.: S., Trichomanes aquaticum; Haar=S., Peucedanum; Hexen=, Huren=S., Clematis ꝛc. — c) Eisenb.: die an einandergelegten Schienen: Ein besonderer Schienen=S. nach der Frankfurter Chaussée. Nat.-Z. 14, 468; 493; Gartenl. 12, 27b ꝛc.; Haupt=, Neben=

stränge. Karmarsch 1, 619 ꝛc., s. mundartl. nam. Schm. — Gesträng, n., -s; uv.: die Gesammtheit der zum Anschirren (Ansträngen) dienenden Stränge (s. d. 2b). Rückert 2, 15; Alexis 2, 2, 303 ꝛc., auch übrtr.: Aus dem G. schlagen (s. d. 1c). 2, 3, 316. — **Sträng-el**: s. Strenge. — -en, tr.: 1) (eig.) Die Pferde an den Wagen, an oder (s. Gabeldeichsel) in die Deichsel s., an-, ein-s., mit Strängen (s. d. 2b) anschirren = an-, einspannen, Ggstz.: ab-s. (Enſe T. 3, 203). aus-s. (Auerbach Ed. 244). — 2) (s. 1) übertr. wie anspannen (s. d.), gw. in der Schreibw.: strengen (s. d.), bes. in Zsstzg. — 3) s. Strähn 1. — -ig, a.: in Zsstzg., s. Strähn 2; Strang 2b. — ***Strangulīēren** (lat.), tr.: erdrosseln. Fischart B. 237a ꝛc. — **Stránk**: s. Strunk.

***Strap(p)-āze** (it., s. Diez 422), f.; -n: abmattende Beschwerde. W. Luc. 4, 354; 6. 13 ꝛc.; Kriegs-S-n. Scherr Bl. 1, 132 ꝛc. — -azīēren, tr., refl.: Einen, sich, auch: Etwas s., nicht schonen; Ab-s. Klenke Parn. 1, 229 ꝛc. — **Stráppel** ꝛc.: s. strampeln, Anm. — **Stráss**, n., uv.; 0: Die ungefärbte Grundlage der Glaspasten führt nach ihrem Erfinder, einem Deutschen, den Namen „Straß", auch wohl Mainzer Fluß. Karmarsch 2, 165.

Strāß-e, f.; -n; Sträßchen (Gartenl. 9, 446b; 467b ꝛc.), lein (Keller gH. 4, 291; Kürnberger N. 2, 141; 205 ꝛc.); -n-: 1) ahd. strâza, mhd. strâze, aus lat. strata: ein dem allgm. Verkehr dienender an den Seiten begrenzter Weg (s. d., vgl. Pfad ꝛc.): a) nach einem Ort hinführend (zu Lande, s. b). 2. Mos. 13, 17 ff.; 5, 2, 27; Klag. 1, 4 u. o.; Auf offner, freier S. (S-n. Lichtwer 249) ꝛc.; Seine S.; seiner S. (S-n. Uhland 82) ziehn, gehn, vorwärts, nam.: sich um Nichts als Erreichung des Ziels kümmernd ꝛc.; auch: Nach allen vier S-n der Welt. Sch. 50a (vgl. Gegend 5); ferner übertr., wie Weg (s. d.), auf den Wandel (s. d.) und die nach einem Ziel hingerichteten Schritte (s. d. 2c): Ich wandle auf dem rechten Wege, auf der „straſſen" des Rechts. Spr. 8, 20; Mich. 4, 2 ꝛc.; Haben die breitgetretne S. des Herkommens nachgewandelt. Jahn M. 219; Luther 5, 425a ꝛc. — b) (s. a) auch von den Wegen der Schiff-Fahrt, z. B.: Die oceanischen S-n des Welthandels. Monatbl. 1, 65 ff. ꝛc.; bes. so von Meerengen (s. d.) als Durchfahrten (Daniel Geogr. 15); in engrem Sinn: die von Gibraltar. Bobrik 672. — c) (vgl. a) in Städten ꝛc.: die an den Seiten von Häuserreihen begrenzte Passage, vgl. Gasse 3; Holtei Z. 1, 292; Schm. ꝛc.: Diese engen S-n haben nur eine Gasse [Häuserreihe]. Enſe D. 1, 16; Auf den Gassen und S-n. Hohel. 3, 2; H. Cid 45 ꝛc. Sprchw.: Von der S. aufgelesen (s. d. 1a); nicht auf der S. gefunden (s. d. 1) sein; Er könne sie doch nicht auf die S. setzen (s. d. 2a). Höfer BrgT. 141 ꝛc. In den einzelnen Städten finden sich für die versch. S-n eigne Namen, z. B. (s. a): Die Brandenburger, Leipziger ꝛc. S.; ferner: Die lange, breite S. ꝛc. und nam. Zsstzg., z. B.: Die Burg-, Schloß-, Kloster-, Post- ꝛc.; Königs-, Friedrichs-, Dorotheen-S. ꝛc. — d) Wappenk.: ein Streif von der Linken. Jablonsky 1149b (S-n-Streif. 1154); Stumpf 538a ꝛc. — e) übertr. außer d, z. B.: Du eilst zur bestirnten S-n. Canitz 310, zum Himmel (vgl. Jakobs-, Milch-S.) ꝛc.; Das Abdrehen geschieht bei größerem Widerstande auf gußeisernen Bahnen oder S-n, den Dreh-S-n. Scheuchenstuel 1 ꝛc.; selten (vgl. c und Gasse 1): Die geopferten Thiere .. mußten in zwei Hälften zerhauen an zwei Seiten gelegt werden und in der S. dazwischen ꝛc. G. 20, 162 ꝛc. — 2) (s. 1) Bergb.: S., Erz-S. . . ., eine in Bearbeitung stehende Öffnung aus einem Hauptgrubenbau, welche den Zweck hat, die in der Lagerstätte vorkommenden Erze herauszuhauen. . . Dieser Abbau erfolgt gw. etagenförmig. Gehen diese Etagen in die Höhe (in die Firste) . ., so nennt man diese Öffnungen Fürsten- [Firsten-] S-n; gehen sie nach abwärts (in die Sohle) Sohlen-S-n. Scheuchenstuel 237. Gw. gilt die Form Stroſſen (Stroſſenstöße) und die Bed. der treppenförmigen Absätze (s. Stroſſenbau ꝛc.). Karmarsch 1, 169; Jablonsky 1156; Frisch ꝛc. Dazu: Abstroſſen, tr.: stroſſenweise abbauen; Versträßen (verstroſſen), tr.: mit S-n versehn. — Zsstzg. namentl. zu 1, z. B. als Eigenname, s. 1c, ferner leicht zu mehren und zu verstehn nach folgenden Bsp. (vergl. Weg ꝛc.): Bérg- [1a]: in Berggegenden (z. B. von Heidelberg nach Darmstadt), Gebirgs-S. — Dórf- [1c]: Auerbach D. 3, 19. — Dréh- [1e]. — Eisen- [1a]: zuw. statt Eisenbahn. Stahr Weim. 8, „Schienen-S." — Érz- [2]. — Fähr- [1a]: die allgm. für Fuhrwerke dienende. G. 25, 22 ꝛc.; übertr.: Sch. 341a ꝛc.; veralt.: Fuhr-S. Mathesius Lthr. 73b, ferner: Haupt-S.; Heer-S. (für Heerzüge ꝛc.), Land-S. — Firsten-, Fürsten- [2]. — Gebírgs-: s. Berg-S. — Hándels- [1a; b]: Heeren 1, 986 ꝛc. — Häupt-: Ggstz. Neben-S., z. B. [1a] G. 19, 132 ꝛc.; [1c] Lichtenberg 4, 535. — Héer-: s. Fahr-S., eig. und übertr.: Von dem Nebenwege ab in die offene H. wieder einlenken. Mendelssohn Morg. 282; Zoll- oder H. Möser Ph. 2, 279; Die Post- und H. des menschlichen Herzens. . . Seinen Neben- und Schleichwegen. Thümmel 2, 187 u. o. — Hímmels-: z. B. [1a] als Bahn der Sonnenrosse. Pfeffel Po. 3, 13 ꝛc., aber auch: zum Himmel, zur Seligkeit führende, vgl. Ggstz.: Da ist der kleinste Nebentritt . . offene breite Höllen-S. JvMüller 6, 187 ꝛc. — Höch- [1a]: s. Chaussée. G. 25, 113 ꝛc. — Jākobs- [1e]: Milch-S. — Karavānen- [1a]: Heeren 1, 986; 2, 231. — Kreūz- [1a]: selten statt Kreuzweg (s. d.). G. 29, 308; 405. — Kúnst- [1a]: durch Kunst hergestellt, nam. = Chaussée (s. d.). 25, 116; 40, 256 ꝛc. — Lánd- [1a]: = Fahr-S., eig. und übertr. L. 6, 373; Mendelssohn 4, 1, 101; Sch. 704a ꝛc.; auch im Ggstz. zu [1b]: Wasser- und L-n. HRau Straßb. 1, 264. — Lein-: s. Leinläufer. — Mílch-: ein am Sternenhimmel als lichter Gürtel erscheinender Sternen-Archipel, s. Littrow 453 ff. („Stern-S." 487); Ramler Myth. 289; Volger EE. 49; V. Ov. 1, 15; W. 31, 397 ꝛc.; übertr.: Man durchwandle die M. deutscher Zeitungen. Börne 3, 373 ꝛc.; seltner: Milchweg. Alxinger D. 221; Kosegarten Rh. 1, 144 ꝛc. — Míttel- [1a]: in der Mitte liegend, z. B. eig. Nicolai 6, 231 ꝛc., bes. übertr.: Auf der M. zwischen Vermessenheit und Verzagen in rechter Demuth. Luther 5, 235b; W. 4, 196 u. o. (Mittelbahn. Sch. 269b). In obscöner Zweideutigkeit mit Bezug auf die Lage der Schamglieder: Die M-n lieben. Günther 530 ꝛc. — Nében-: s. Haupt-S., z. B. [1a] Cham. 4, 310 ꝛc.; [1c] Hackländer St. 1, 10 ꝛc. — Päß- [1a]: über einen Gebirgspaß. Tschudi Th. 213. — Póst- [1a], s. Heer-S., auch [1c]. — Sánd- [1a]: Die S-n um Berlin. Thümmel 4, 218. — Scheīde- [1a]: selten statt Scheideweg (s. d.). JvMüller 14, 119. — Schiēnen-: s. Eisen-S. — Sōhlen- [2]. — Stérnen-: s. Milch-S. — Thāl- [1a]: Stelle des Thalsträßchens. Gartenl. 12, 31b. — Vōrstadt- [1c]: Kohl Irl. 2, 180. — Wáld- [1a]: Waldsträßchen. Gartenl. 12, 2a. — Wásser- [1b]: (s. Land-S.) G. 18, 295. — Zóll- [1a]: für deren Befahrung Zoll erhoben wird, s. Heer-S. ꝛc. — -en, tr.: s. Straße 2. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Straßen, z. B.: Breit-s. Rahel 1, 343; Eng-s. 2, 246; Hegel 17, 553 ꝛc.

***Strāt-egēm** (gr.), n., -(e)s; -e: Kriegslist. — -egīē, f.; 0: Feldherrnkunst; stratēgisch, darauf bezüglich. — -um (lat.), n., -s; -en (Burmeister Gsch. 263): Geolog. ꝛc.: Schichte.

Sträz-e (it.), f.; -n: Papierm.: Lumpen. Karmarsch 2, 789. — -en, intr.: „müßig umherlaufen; großthun," auch: „stranze(l)n." Schwäb. W.; Daher-s. Kurz Sonn. 41.

Strāūb, a.: starrend rauh; borstig; spröde ꝛc.: Harte und s-e Hände wie ein Reibeisen. Schm. ꝛc. — -e, f.; -n: 1) das durch Schlagen, Stoßen ꝛc. straube (zerfaserte) Ende eines Steckens ꝛc. Adelung (vergl. Bart 4d). — 2) (s. 1) Bergb.: die vom Gezähe abgeschlagnen Stücke. Ders. — 3) ein krauses Backwerk, Spritzkuchen (s. d.). Wackern. 3, 667[23] ꝛc.; oft verkl.: Sträublein. Hebel 3, 331; Schwab B. 1, 322; Sträuble. Auerbach D. 4, 130; schwzr.: Strübli. Gotthelf Oberamt. 25 ꝛc.; Mehl-, Spritz-, Zucker-S. ꝛc. — 4) verkl., als Bez. niedlicher Pers., nam. bei Rückert: Mein holdes Sträubchen! 1, 324; Da erhob sich ein zierliches Sträubchen. Mak. 2, 188 ꝛc. — -en, intr. (haben); refl.: straub, starr empor stehn oder sich richten; sich sperren; zur Wehre setzen ꝛc., — dazu faktit.: sträuben, s. d., vgl. Radloff Tr. 74 und nam.: Zwinge mindstens in kein Band, | liebes Glück, sie s-d ein. Göckingk Lieb. 27 (von Matthisson A. 8, 220 geändert in: sträubend); Sie darf sich darum nicht s. Rückert 2, 118; Die s-den Haar. Ryff Th. 45; Wenn sich die Haare s. wie Sauborsten. 48; Die Glieder | schauderten mir und es straubte das Haar. V. Od. 2, 43; Wenn in starrenden Borsten mir rings auf-s. die Glieder. 324; Daß empor die gelbliche Mähn' ihm | straubte vor Wuth. Th. 25, 245 ꝛc.

Anm. Strauben, ahd., mhd. strûben, wohl mit Grundbed. des Sich-Sperrens, Spreizens (die — scheint es — in der Wurzel str- mit versch. Auslaut liegt, s. streben, ahd. strëban, mhd. strëben; Strebe = Spreize ꝛc.; ferner: straußen = sperren, spreizen, mhd. striuzen, dazu: Strauß, mhd. strûz, sowohl: der sperrige Busch, Feder-, Blumenbusch ꝛc., als auch: das sich-sperrend-zur-Wehr-Setzen, der Kampf; s. einerseits: Strauch, ahd., mhd. strûch, vgl. ahd. struot, mhd. strut, Gestrütte, n. L. 11, 108; Gestrütticht, n. Schottel 12; dazu stru(o)tære, Ströter. Hos. 6, 9; Luther 5, 286b; SW. 60, 278 = Strauchdieb, Buschklepper ꝛc., wie andrerseits; streiten, ahd. stritan, mhd. striten ꝛc.). — Dazu: straub, mhd. strûbe, so noch schwzr. (s. Stalder): Du musst . . barten [dich barbieren], so strube lass' ich dich nicht weg. Gotthelf Sch. 167 (Kompar.: strûber. U. 2, 338); Strube Dächer. G. 227 [struppige Strohdächer]; Einem struben [starren] Weidstock. U. 2, 333 ꝛc.; Es geht strub (zu). G. 61; 204; 291; Sch. 407 ꝛc., es setzt harte Kämpfe ꝛc.; rubigenstrub. U. 2, 307, kraus-struppig, danach übertr.: starrsinnig ꝛc. (s. Stalder 2, 285; 410); Die strublige [struppige] Kuh. U. 1, 180; Das Haar ungestrubelt [ungekräust]. Sch. 207; Aufgestrübelt und aufgedonnert. G. 20; Mit einem verstrubelten Bart. Moscherosch Gs. 1, 460 ꝛc. (s. auch Struwelpeter); niederd. struf. Brem. W. ꝛc. (s. straufhärig. Döbel 1, 117a ꝛc. und — von Mädchen = spröde —: strûf. vHorn rhD. 2, 252 ꝛc.), vgl. Strobelkopf (s. d.); Zotticht, stroblicht. Brockes 9, 270 ꝛc.; Sein Haar gestrobelt. HSachs G. 1, 159; Strobelte sich [sträubte das Gefieder] das Federvieh. Immermann 12, 71; Ein Huhn, das alle Federn aufgestrobelt. Tieck 3, 251; Die Haare und Halskrausen verstrobelt und verzobelt. Auerbach D. 103 (auch: Streber, Ströber, s. Strebkatze 1; und — nach Adelung — auch: Strobel, m., lat. strobilus, Zapfen des Nadelholzes, nam. Zirbelnuß). In der heutigen Schriftspr. nam. straubig (s. d., eig. und — bes. mit Uml. — übertr.) und struppig, s. d. und Gestrüpp (Nbnf.: Gestripp, selten: Das Struppich. W. 34, 260), vgl.: Straubfuß (Igelsfuß, Igelsmauke, Struppe). Zille Th. 54 (Strupfe, f. Schm.); Struppt sich das Haar. Kohlwes Th. 4, 587; Die stachelköpfigen Eidechsen oder Strupper. Oken 6, 614 ꝛc.; Im Dickicht verstrüppter Gesetze. Börne 4, 142 ꝛc.; vereinzelt mit „pf", z. B.: Meine strupfichten Locken. Hölty 20, vgl.: Mit „strumpfigten" Gefieder. Gellert 1, 111 ꝛc. und schwzr. strupfen und strumpfen = schrumpfen. Stalder 2, 411 und z. B.: Den gestrupften Arm. Haller (11. Ausg. 1778) S. 97, wofür es in der 8. Ausg. S. 97 „gestrumpften" heißt, s.: Ein-strumpfen, -strupfen. Grimm; Seine verstrupften Dienstboten. Gotthelf U. 1, 236; Die Nerven ganz verstrupft und eingeschnurrt. Stadelmann Einf. 409 ꝛc.; so sich vermischend mit dem Frequentativ von straufen (ahd., mhd. stroufen) = streifen (s. d. — worin sich straufen und streichen gemischt zu haben scheint, vgl. lat. stria; Striem; streimen ꝛc.) Schm. 3, 683; 688 und z. B.: Dasselbe Hosenbein, das Jener abgestraufet. Rückert 5, 417 ꝛc.; Des Vaterlandes Fesseln abzustrüpfen. 2, 167; W. 2, 219 ꝛc.; Äste, kahl gestrüpft von Ungewittern. Mak. 2, 151 ꝛc., vgl. (s. Brem. W. 4, 1061): Einem halsstarrigen Kopf die Haut abstrippen. Moscherosch Gs. 1, 485; So zu stripfen an dem Recht. Droysen A. 3, 53 ꝛc. (s. Strippe ꝛc.).

Strāūben: s. strauben: 1) tr.: a) Lebende Wesen s. das Haar, Gefieder ꝛc., dies richtet sich straub, starrend empor, z. B.: Amor sträubt die Flügel (Cronegk 2, 344), der Hahn das Gefieder (Denis Vorb. § 5), die Katze die Haare (Keller gH. 1, 256), die Säue die Borsten (Luther 6, 497b), der Wiedhopf den Federbusch (Rückert Erb. 1, 21), der Leu die Mähne (Rost. 82a); Nun sträubt . . der Krieg [personif.]

den zorn'gen Kamm (s. d. 33a). Schlegel Joh. 4, 5; Sh. 6, 11 ꝛc.; bes. oft pass. Partic.: Gesträubte Haare, Mähnen ꝛc.; Kakadu's mit hochgesträubten Hauben. LHoffmann Waldm. 268 ꝛc., vgl.: Wie ein Gockelhahn .. die Flügel munter sträußt. Drollinger Gd. 104 ꝛc.; Die Pfauen .., wenn sie ihren Hintern .. aufsträußen. Pestalozzi 4, 305; [Der Fink] sträußt das Schöpfchen .. auf. Tschudi Th. 89. — b) faktit. zu a: Zu Stacheln sträubt dem Feigen das Haar | der Anblick. Baggesen 5, ..; Weinesgluth | rast im Blick, | sträubt das Haar. G. 2, 22 (Zachariä Tag. 70); Etwas, das Ihnen jedes Haar auf dem Kopfe zu Berge s. soll. L. Gal. 4, 5; Thümmel 1, 11; 8, 139 ꝛc. und adjekt. Partic.: Haar-s–d. Freiligrath 2, 168; Gotthelf Sch. 19; Die haar-s–dsten Stellen. Seydelmann 2 ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) (s. 1a) Zu Berge sträubte sich mein Haar vor Grausen. Cham. 4, 96; Dingelstedt 250; Heine Verm. 1, 91; Indem sich ihre Federn .. sträubten und krausten. Immermann M. 3, 171 ꝛc. — b) sich starr aufgerichtet stemmen, z. B.: Dann hätte er sich [wie Simson] gegen die Eckpfosten gesträubt. Stilling 2, 10 ꝛc., bes. aber: sich sperren, spreizen, zur Wehr setzen ꝛc., z. B.: α) ohne abhäng. Bhe: Trulle sträubt sich, zappelt, schreit. Gotter 1, 36; Du „streibest" dich umsonst. L. 7, 444; V. 3, 48; H. 2, 148; Zwar sträubt er sich wie ein gefangner Aal. W. 11, 262; 10, 22; 113; 15, 55; 20, 243 ꝛc., auch: [Da] wollt sich erst auch ein Strudel s. Fischart, Wackern. 2, 151^{39}, vergl.: Die Limmat .. wollt sich erstlich etwas straußen. 144^{31} ꝛc. — β) mit abhäng. Präp., z. B.: Daß Doris .. sich bei meinen Küssen sträubt. Cronegk 2, 276; Sträubte sich ihre Hand in der Hand der sie Haltenden ꝛc. Engel 8, 350; Unter deren Widernatürlichkeit sich seine Seele sträubt. Sch. 102a; Als vor jenem Throne | tiefgebeugt wir uns gesträubt. Platen 6, 15, ugw., fast = s–d uns gebeugt ꝛc.; bes.: Sich s. gegen Etwas (G. 39, 69; Sch. 239b; Thümmel 4, 184; 7, 50), wider Etwas (JvMüller 6, 242); Sträubte er sich nicht mehr dawider, sich verbinden zu lassen. Ense B. 3, 53 ꝛc. und so bloß mit Infin. und zu: D. 6, 367; Rückert N. 272; Doch sträubt mein Herz sich [dagegen], einen Lohn zu nehmen. Shakspeare 6, 220; V. Od. 2, 52 ꝛc. — γ) im gehobnen Stil mit Dat. (statt gegen): Sie sträubte sich nicht der Umarmung. Ov. 1, 221; Ant. 2, 5; So sträubt die Schnepfe sich der Schlinge. Schlegel Sh. 8, 215 ꝛc. — 3) mit Wegfall des sich (s. d. †, vgl. strauben), s. Zsstzg., — gw.: a) Part. Präs.: α) (s. 2a) Des Helden s–de Haare. G. 1, 238; HKleist E. 1, 311; Mit hoch-s–dem Haar. V. Il. 4, 533 ꝛc., auch: Ein s–der Borstwisch. Zachariä Phant. 4, 27, struppig ꝛc. — β) (s. 2b) Lehre, | die er [Newton] von dem Gesetz der s–den Natur entwand. Thümmel 2, 5; W. 20, 164 ꝛc. — b) substant. Infin., z. B. (s. 2b): Der Ritter sträubt sich zwar, allein da hilft kein S. 43; 10, 50; 12, 267; Sch. 124b ꝛc., auch (s. 2a): [Das] macht mir Grausen und Haar-S. Tieck Okt. 119 ꝛc. — 4) selten (vgl. 3b): Die Sträubung einer großen Seele. Iris 3, 218. — Zsstzg. z. B.: Auf-: 1) [1a] Der Wiedehopf sträubt seine Tolle (Spielhagen Ver. 21), die Haube (Tschudi Th. 81) auf ꝛc.; Aufgesträubte — Ohrfedern (324), Tolle (Mügge Verl. 2, 1), Haare (Auerbach D. 2, 357 ꝛc.). — 2) [1b] Pyrker 476; Sch. 559a; Tieck Makb. 1, 3 ꝛc. — 3) [2a ꝛc.] Er sträubte sich auf wie ein Truthahn. LBüchner Leb. 14 ꝛc. und [3]: Meine Seele sträubt auf. FMüller F. 62, starrt entsetzt auf ꝛc. — Empor-: 1) [1a] Emporsträubt — eine Gluckhenne ihr Gefieder (Musäus M. 2, 68), ein Eber den borstigen Rücken (V. Il. 13, 473) ꝛc.; Sein emporgesträubtes Haar. Geßner 1, 174. — 2) [1b] Entsetzen (Gotter 2, 124), die Furcht (Houwald 3, 28), ein Wort (Müllner 2, 155) sträubt Jemandes Haar empor ꝛc. — 3) [2a] E. sich — die Haare (Cham. 3, 23; 4, 105 ꝛc.), wie Borsten die Augenbrauen (W. 15, 28) ꝛc., auch [3]: Wobei .. seine Haare .. e. Hackländer T. 2, 52; Das stopplichte Haar sträubet zum Igel empor. H. 15, 337 ꝛc.; ferner [2b]: Er sträubt .. mit unsäglicher | Anstrengung sich empor. HKleist Hint. 265, und [3]: Er sträubt empor. G. (s. Frese G. 1, 69). — Entgegen-: z. B. [2a]: Iris 3, 153 ꝛc.; [2b] Wiewohl sich Magen, Herz und Niere | e. W. 12, 24; Der keinem Schicksal sich entgegensträubet. WHumboldt 4, 365, vergl.: Sie hemmt kein Gegen-S. 377 ꝛc. — Um-, tr.: sträubend umschlingen ꝛc.: Den schlangenumsträubten .. Hals [des Cerberus]. V. Ov. 2, 159. — Weg- [2b]: sich sträubend, widerstrebend wegwenden. Kosegarten Po. 1, 166 ꝛc. — Sträub- (sträub-) icht, -ig, a.: sträubend: 1) (s. sträuben 3aα) struppig, z. B.: Den straubigen Hals seines Kleppers. Eichendorf Lärm 39; Mit straubigem Bart. Forster A. 1, 137; R. 1, 161; Die mit Dornen ꝛc. straubigen Felsengehänge. It. 1, 198; G. 30, 429; 31, 81; L. 1, 115; V. Ländl. 4, 631; Straubig vor Zorne. Ov. 2, 1 ꝛc.; Sträubiges Haar. Forster Sak. 166; Auf sträubig hohem Rücken [des Meers]. G, 12, 163; H. Ph. 4, 6; 11; Spindler Vog. 2, 249; Zachariä 1, 337 ꝛc.; Haarstruppige, mähnenstraubige [Rosse]. Rückert N. 231 ꝛc. — 2) (s. sträuben 3aβ) sich widersetzend ꝛc.: Gegen Sträubige und seiner Landsturm-Ordnung Ungehorsame. Arndt B. VII; Rückert BE. 1, 54; Mak. 1, 54; Aufthat ich die Pforten, die nicht sträubigen. 121 ꝛc.; selten ohne Umlaut: Die straub'gen Räuberbanden. Schlegel Rich. II. 2, 2.

Sträuch: 1) m., -(e)s; Sträuche (z. B. G. 13, 287; 15, 231; 34, 226; Sch. 52b ꝛc.), Sträucher (z. B. G. 1, 254; 14, 238; 30, 258; Tieck 4, 149; 10, 39 ꝛc.); Sträuchlein, elchen (Mz.: Sträucherchen. Brockes 1, 59); -: (s. Straub, Anm.; Baum II 1 und Staude 2) sperrig buschiges Gewächs, nam. mit Holzstengel: Stamm und Krone untersch. den Baum vom Busch oder S. ꝛc. Schacht B. 3; 320 ꝛc.; Auf den S. schlagen, z. B. JGMüller Lind. 4, 268 = auf den Busch (s. d. 4) klopfen ꝛc.; bildl.: Welchem nie der nackte S. des Lebens | Genusses Rosen hat gebracht. Rückert 1, 319 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Alpen-Sträuche (Humboldt K. 1, 360), -Sträucher (Ans. 1, 132); Blumensträuche. Scherr Pilg. 2, 140; Brombeersträucher. Kinkel E. 13; Dorn-Sträuche (Forster It. 2, 161), -Sträucher (27), Hagedorn- (Kohl I. 1, 96), Weißdorn- (66) Sträucher; Hagebuttensträucher. Kosegarten Rh. 2, 124; Die Hammersträucher, Cestrum. Oken 3, 985; Hasel-S., s. 1545; Myrthen-S. W. 10, 111; Nelken-S. Hölty 134; Rosensträuche. Hebel 3, 481; Stink-S., Ribes nigrum. Boll Fl. 29; Tamarinden-S. B. 169b; Büsche und Zwergsträucher. Tschudi Th. 252 u. ä. m. — 2) m., -(e)s; 0: s. straucheln. — Gesträuch, n., -(e)s; -e: Strauchwerk; Gesammtheit von Sträuchen od. strauchartig verschlungnen Gewächsen (vgl. Gestäude, Busch, Gebüsch ꝛc.): Durch Busch und G. G. 15, 25: Mit allerlei süßem lieblichem G. umpflanzt als hohen grünen Eichen ꝛc. Heinse A. 2, 237; Der Bäume dicht G. Sch. 425b (verkl.: „G–gen." Geßner 3, 158 ꝛc.; Mit Lorbeerbäumen und „gestreichet". Schaidenreißer 36b). Zsstzg. z. B.: Zwischen Rosinen- [s. d. 2] und Brombeer-G. Geßner 2, 109; Dorn-G. Eschenburg Sh. 537; Besät mit Duft-G–en. ESchulze 3, 269; Im Hasel-G–e. V. Ländl. 1, 5; Hollunder-G. Zschokke 1, 224; Ein dichtes Mehlbeeren-G. Bronner 1, 59; Palmen-G–e. Fouqué Gd. 7. — Sträucheln, intr. (mit sein und — z. B. Ps. 73, 2; 94, 18; Waldis Ps. 94, 8 — haben): einen Fehltritt thun, so daß man das Gleichgewicht verliert und zu fallen Gefahr läuft, eig. und übertr. (vgl. lat. caespitare, zu caespes, der Rasen ꝛc., s. stolpern, gleiten): Jemand, ein Pferd, der Fuß strauchelt; Über Etwas (Platen 4, 281); auf ebnem Boden (G. 13, 310); beim ersten Schritt (L. 11, 184); an der Schwelle großer Thaten (Rückert BE. 23) s.; Besser: mit den Füßen als mit den Zungen s. Zinkgräf 1, 306 ꝛc.; selten: Angetrieben durch die Regsamkeit seines Geistes strauchelt er vorwärts. G. 33, 181, bewegt er sich, obgleich s–d, vorwärts ꝛc.; veralt., mundartl. (wie ahd. strûchon, mhd. strûchen) strauchen. Keisersberg Post. 56b; Ryff Th. 30; Teuerdank 37 (struchen. Murner Ul. 79). Dazu: Strauchler, m.: nicht bloß: ein S–der, sondern auch: das S.; der Fehltritt, z. B. Mathesius Lthr. 48a = Straucher. Schm.; Strauch, m. Teuerdank 61 (vgl.: Von einem strûche = Durch sein S. Simrock Nib. 1883). — -en: 1) f.; 0; (oberd.) Katarrh, s. Schm. — 2) intr. (sein): a) s. straucheln. — b) Ver-s.: mit Gesträuch verwachsen. Weinhold 95a. — (-icht), -ig: mit Gesträuch bewachsen: S–e Hügel (Geßner 2, 165; EKleist 2, 34), Steppen (Kohl Südr. 2, 105) ꝛc., ferner: straubig (s. d. 1) ꝛc.: Diese struppigen, s–en, strunkigen .. Pflanzengerippe. 116; Der Bart s. G. 25, 108, vgl.: [Die] strauchleten Stacheln. Ryff Th. 217. — Sträufen: s. Straub, Anm.

Sträuß: 1) m., -es, -en; -e, -en; -, -en-: (aus griech. στρουθίων, lat. struthio, στρουθοκάμηλος, στρουθὸς μεγάλη — Kamel-, großer Vogel —, vgl. στρουθός, Sperling ꝛc.) ein Wüstenvogel, groß mit vh.-mäßig kleinen Flügeln, die ihm nicht zum Flug, sondern nur beim Lauf dienen, — ausgedehnt als Gattungsname auf ähnliche kurzflüglige große Laufvögel (z. B.: Der amerikanische S.; der neuholländische S. ꝛc., vrsch. 2b); volksth.: Vogel S. G. 23, 169 ꝛc. (vgl. Oken 7, 650; frz. autruche, aus avis struthio); Genit.: Den Magen (s. d. 1a u. S–en-Magen) eines S–es besitzen. Heine Lut. 2, 291 ꝛc.; Des S–en. Humboldt K. 2, 48; Oken 6, 653 ꝛc.; Dat.: Einem S–en. 657; Eppendorf 137; Ryff Th. 185 ꝛc.; Vom S–e. Freiligrath 1, 50; Dem S. Lichtwer 21 ꝛc.; Acc.: Einen S–en. ebd.; Den S. 3. Mos. 11, 16; Den S. oder die Straußin. Oken 7, 656 ꝛc.; Mz.: Die S–e. 658 (S–en. ebd.); Cham. 4, 319; Humboldt Ans. 1, 6; K. 2, 229 ꝛc.; S–en. Jes. 13, 21; 34, 13; 43, 20; Hagedorn 1, 8; 2, 21 u. o. — 2) m., -es; Sträuße, Sträußer; Sträußchen, lein; -: (s. straub, Anm.) Busch, z. B.: a) Gebüsch, Gesträuch: Eilt' ich durch Busch und S. Rückert Mak. 2, 26, vgl. das häufigre Kollektiv: Alle Gebüsch und Gesträuß durchsucht. SClara EsA. 2, 582; 1, 59; 510 ꝛc.; HSachs G. 1, 66; 2, 25 ꝛc.; Schm., auch: Der straußichte [buschige] Kastanienbaum. Nicolai 8, 224 ꝛc. — b) S., Feder-S. (versch. 3), Federbusch (s. d. und Haube 2b; Kamm ꝛc.): Wenig Thiere, und allein die fliegende[n], haben „sträußlin" auf dem Kopf ꝛc. .. Der die „Drachenstreüsß" gesehen, ist nicht auf Erdreich. Eppendorf 202; Die schmalen zierlichen Federn im S., welchen die Reiher .. tragen. Oken 7, 535; 447; 559 ꝛc. Hierzu: Sträußlein, -chen, als Name eines Vogels = Goldhähnchen. — c) Bot.: S., Blumen-S. (vgl. d), theils = Thyrsus, Rispe mit dichten Ähren, theils = Corymbus, Doldentraube, — vgl. bei Oken 2, 40 ff., verallgemeint = Blüthenstand, dazu: Besen-; Gabel-; End- oder Gipfel-, Schopf-, Spindel-, Stengel- oder Zweig-, Wurzelsträußer. — d) zumeist = Blumenbusch (s. d., vgl. Bouquett und — auch für die leicht zu mehrenden Belege — Kranz 1 ꝛc.), auch von künstlichen Blumen ꝛc. und bildl.: Schöne Sträußer (s. u.) von Leuchtkugeln. Bettine 1, 89; Es bietet der Lenz | auflachender Freude S. Daumer 1, 63; Was ich litt und was ich lebte, | sind hier Blumen nur im S. G. 1, 10; 305; 4, 107; Hatte er die goldensten Traumblüthen gebrochen und in einen duftenden S. gebunden. Tieck GsN. 1, 179; Hatte anstatt der natürlichen Blumen kleine Sträußchen von Edelsteinen im Haar und vor dem Busen stecken. W. 1, 160 ꝛc. (als Umdeutung von 3: Mit Einem ein Sträußchen zu pflücken haben. Meißner FvH. 1, 179); Mz.: Sträuße. G. 1, 251; Sch. 23b ꝛc., daneben (s. o.): Sträußer, z. B. Bettine 1, 323; König Kl. 2, 347; JP. 7, 53; Pückler Verst. 1, 23; V. 3, 152 ꝛc. (vgl. Sträußermädchen). Zsstzg. z. B.: In Blumensträußern. Forster A. 3, 49 ꝛc. (übertr. G. 22, 59; JP. 56, 76); Busen-S. Möricke Gd. 166; Ehren-S. Günther Nachl. 141; Fest-, Hochzeits-S.; Myrrhen-S. H. R. 7, 11; Myrthen-, Nelken-, Rosen-S. ꝛc.; Veilchensträußer. Heine Reis. 1, 234; Wiesen-S. G. 2, 209, aus Wiesenblumen; Ihren .. zierlichen Wort-S. Hotho Vorst. 181, aus Worten als Blüthen (versch. 3). Dazu: Bebändert und bestraußt. Immermann M. 3, 57; Besträußt. Hebel 2, 214 ꝛc. (vgl. Stalder 2, 408). — 3) m., -es; -e (Bucher, Nat.-Z. 15, 216; Sealsfield Kaj. 2, 234 ꝛc.), Sträuße (Arndt E. 255; Berlichingen 144 ꝛc.): (s. straub, Anm.) im gehobnen Stil: harter Kampf, z. B.: Ein harter (Echtermeyer 40), kühner (Platen Pol. 24) S.; Es gilt noch einen S. (Schwab 543), setzt einen harten S. ab (W. 21, 54); Einen (harten ꝛc.) S. — mit Jemand haben (Berlichingen 189; Ense T. 6, 11 ꝛc.), bestehn (Weiße Rom. 84), ausfechten (Reithard 84), kämpfen (Platen 2, 73), erkämpfen (Ense B. 3, 65), wagen (Echtermeyer 78) ꝛc.; S. mit (Cham. 3, 173), wider (Schweinichen 2, 263) Jemand ꝛc.; Besänftiget des Herzens grimmen S. G. 12, 3; 6, 22; 9, 83; Ramler F. 3, 18 und Anm.; Dem S. der Elemente. Reithard 290; 72; Sch. 326b; W. 11, 81; 15, 55 ꝛc.;

Zſſtzg. vgl. Kampf, z. B.: Feder-S. (verſch. 2b); Freiheits-S. Grüneiſen 88; Helden-S. Ramler F. 3, 173; Wort-S. (verſch. 2d, Schluß) ꝛc. Dazu (veralt.): Mancher Feind wird angeſtraußt. Fleming 304. — **Geſträuß**, n., -es; -e: ſ. Strauß 2a; **Sträußen, ſträußen**, tr. u. Zſſtzg.: ſ. ſträuben 1a; bα; Strauß 2d; 3 (Schluß); **Sträußerin**, f.; -nen: Sträußermädchen; **Sträußicht**, a.: ſ. Strauß 2a. — **Strax**: ſ. ſtracks. — * **Strazze** (it.), f.; -n: kaufm.: Kladde.

Streb-e, f.; -n: ſ. ſtraub, Anm.: 1) Spreize, nam. Bauk. ꝛc.: Freiligrath SW. 1, 377; 383; 415 ꝛc.; Ständer und S-n. Gartenl. 9, 643b; Scheuchenſtuel 237; Mit Pfeilern und S-n unterſtützt. W. 18, 202 ꝛc.; Flucht-S.: Strebebogen (ſ. d.). Otte Kunſtarch. 346; Holz-S-n, welche das Dach ſtützten. Prutz E. 1, 241 ꝛc.; mundartl.: Sich zur S. ſetzen, zur Wehr, ſich ſträuben. Adelung. — 2) Bergb., ſ. 1; ferner: „Straßen [ſ. d. 2], welche in diagonalen Richtungen aus einem Hauptbaue nach aufwärts getrieben werden, um die Erze abzubauen." Scheuchenſtuel 237, ſ. S-n-Bau. — **-en**, intr. (haben) ꝛc.: 1) mundartl. = ſtrauben (ſ. d., auch Anm.), z. B.: Meine Stimme iſt — wie ſoll ich doch ſagen? borſtig, ſ-d, zu vergleichen als ein Igel. FMüller (Wackern. 4, 785[33]) ꝛc. — 2) (ſ. 1) gleichſam angeſtemmt, ſeine Kraft nach oder auf Etwas hin wirkend hervortreten laſſen, zunächſt von Belebtem, dann überh. von Kraft in beſt. Richtung Äußerndem: a) mit rein örtl. Angabe des Wohin, z. B.: Vermöge der Schwerkraft ſtrebt jeder Körper nach dem Erdcentrum; Himmelan-ſ-de Tannen (Stahr Weim. 185), Thürme (G. 31, 23) ꝛc.; Dieſe Pflanze .., ſie ſtrebt gen Himmel. 13, 139; S. drei Cypreſſen himmelwärts. 10, 301; Endlich ſtrebte der Wind, glücklich, vom Ufer ins Meer. 1, 243; Heim ſ. Reithard 72; Heimwärts ſ. V. Il. 2, 153 ꝛc.; Nach Etwas hin-ſ. G. 11, 32 ꝛc.; Hinan-ſ. V. Od. 11, 206 ꝛc.; Hindurch-ſ. G. 39, 79; Hervor-ſ. 40, 29 ꝛc.; bei Hervorhebung des erreichten Ziels mit ſein, z. B.: Grashalm, an dem ich hinaufgeſtrebt war. Kinkel E. 67 ꝛc., ſ. das Folg. — b) mit Infin. und zu, z. B.: Jemand ſtrebt — glücklich zu werden [oder: nach Glück, ſ. g]; Etwas zu erreichen, zu thun ꝛc. Ferner (c—i) mit Präpoſ., ſ. a und —: c) Alle Bildung ſtrebt an die Hervorbringung eines feſten .. Seins. .. Strebte ſie nicht an ein ſolches Sein. Fichte 7, 281, gw. an-ſ., tr. — d) Jagdglücklich .., wenn er .. auf Thiere ſtrebt. G. 33, 46. — e) Nach unſern auseinander-ſ-den [divergierenden] Richtungen. 22, 374; Daß meine Hand, die von Natur nicht zuſammenklebte, | noch freigebiger aus einander ſtrebte [ſich öffnete]. Rückert Mak. 1, 58. — f) Jedes Hoffen, | für das er ſehnlich einſt geſtrebt. Lenau A. 200; V. Od. 1, 5 ꝛc. — g) Nach Etwas ſ. 1. Kor. 12, 31; 14, 1 ꝛc.; G. 13, 134; 284; Der Geiſt ſtrebt nach Erfahrung. 39, 105; Kant Anthr. 153 u. o. — h) Strebe nicht wider [oder gegen] den Strom. Sir. 4, 31; Doch .., daß ſolche Ceremonien wider die Artikel des Glaubens .. nicht ſ. [ſtreiten ꝛc.]. Luther 5, 10a; 221b ꝛc., auch unperſ.: Es ſtrebte ihm wider den Mann [war ſeinem Gefühl, Weſen zuwider]. Kretſchmann 5, 386 ꝛc., ſ. wider-ſ. — i) Der Menſch ſoll | immer ſ. zum Beſſern .., er ſtrebt auch | immer dem Höheren nach. G. 5, 41; Immer ſtrebe zum Ganzen! Sch. 90b; Schlegel Gd. 1, 247 ꝛc. — k) ohne abhäng. Bhe: Es ſtrebe, trachte angeſtemmt der Menſch. Cham. 4, 197; 3, 367; Er ſtrebt, er ringt. Freiligrath 2, 30; Wirken und ſ. Sch. 78a; V. Il. 8, 293 ꝛc., ſ. 1; m. — l) (ſ. k) adjekt. Partic. Präſ.: Die ſ-de Kraft. G. 1, 262; Die ſ-dſten Geiſter. HHerz 1 ꝛc.; Gleich- (Börne 1, 103), gleichartig- (Burmeiſter gB. 2, 197), hoch- (W. 17, 89) ſ-d ꝛc. — m) ſubſtant. Infin., z. B. (ſ. k): Sturm und S. der Jagdluſt. G. 13, 230; Sein Leben und S. Lewald W. 1, 137; Sch. 492b; G. 2, 101 ꝛc., auch (ſ. g): Dieſes tantaliſche S. nach .. Genuß. G. 7, 328; Sch. 634a ꝛc.; Zſſtzg.: Wahn-S. Enſe T. 4, 158; Vorſichtiges Weiter-S. (ſ. a). Wackern. 4, 1025[12]; Wonne-S. (ſ. g). WHumboldt Son. 308 ꝛc. — n) vereinzelt mit Obj. (= er-ſ.): Wir ſ. Vieles. Schefer L. 223. — o) refl. mit Angabe der Wirkung: Ringen, ſich vom Leibe los zu ſ. W. 12, 106, ſ-d ſich los zu machen; Sich empor- (Muſäus Ph. 1, 110; 3, 44 ꝛc.); Sich aus dem Gewühl (M. 3, 146), aus ſeinem Nichts (4, 35) hervor- oder vor- (1, 118) ſ. — Dazu: 3) Streber: a) ſ. 1 und Strebkatze 1. — b) (ſ. 2) Dem kühnen frommen Streber. Oehlenſchläger Gd. 262; Auerbach Ab. 147 ꝛc.; Die kühne Streberin nach zariſcher Selbſtherrlichkeit. Scherr Hofgſch. 44 ꝛc.; mit ugw. Fortbild.: ſtreberig. Enſe T. 2, 343, raſtlos (zapplig) ſ-d. — 4) (ſ. 2, nam. 2m) Die unruhigen Wünſche und Strebungen. Arndt B. 375; Auerbach SchB. 10; Tieck N. 7, 193; Enſe D. 6, 16 ꝛc.; Kleine Nebenſtrebungen. 5, 8 ꝛc., vgl. be-ſ. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb-: 1) intr.: fort-, weg-ſ.: Die von dem Irdiſchen a-de Seele. Klencke Stolb. 1, 99 ꝛc.; auch: Auf- und a-d. G. 31, 315 ꝛc. — 2) tr. (ſelten): Dein Ruhm, den dir kein Einziger abſtrebt. B. 222b, ſtrebend abgewinnt. — Án-: 1) intr., z. B.: a) ohne abhäng. Bhe = hinan-, hinauf-ſ. G. 10, 309; 29, 330 ꝛc.; Hoch a. Schlegel Sh. 8, 43 ꝛc. — b) mit Präpoſ.: Zur Vereinigung a. G. 36, 73 ꝛc.; Gegen Etwas a. 32, 87; 39, 130 (körperl., ſ. [1]: Heinſe A. 2, 55). — c) zuw. mit Dat.: A-d dem Bord. Baggeſen 1, 67; Platen 1, 312 (vgl. zu-ſ.). — 2) tr.: Etwas a., zu erreichen ſtreben (ſ. er-ſ., auch = ſtrebend erreichen, erwerben). Schlegel Mißd. 66; V. Th. 21, 41 u. o.; ugw.: be-a. Volksz. 10, 67. — 3) Anſtrebungen. H. 14, XVIII; Ph. 10, 348 ꝛc. — Áuf-: in die Höhe (empor) ſtreben: G. 9, 253; 22, 79; 35, 170; V. Od. 1, 129; 9, 186; W. 16, 46; 165 ꝛc., ſ. ab-ſ. — Be-: Sich b. [ſtrebend bemühen], — Etwas zu thun; um, nach (G. 21, 162 ꝛc.), zu (W. 12, 226) Etwas ꝛc., wohin ꝛc. (G. 1, 297 ꝛc.); Beſtrebt ſein, Etwas zu thun ꝛc.; Das B. (G. 22, 119; 24, 173; 205 ꝛc.); Das Heil-B. der Natur. Schmarda 1, 474; Kunſt-B. Gervinus Sh. 1, 141 ꝛc.; Beſtrebungen. Sch. 770b ꝛc. — I. Dúrch-, intr.: hindurch-ſ. V. Od. 5, 416 ꝛc. — II. Durch-, tr.: ſtrebend durchdringen, bewältigen. 223; 13, 91; Il. 3, 61; Nach kühn durchſtrebten Pfaden. Echtermeyer 2, 521; Gervinus Lit. 5, 133 ꝛc. — Éin-: hinein-ſ. G. Sch. 2, 176. — Empór-: 1) intr.: auf-ſ. G. 10, 197; 14, 115; 26, 178; V. Od. 5, 322; Über die Grenzen der Menſchheit e. W. 27, 318; 18, 113; Wie alle Haare vor Schrecken e. [1]. Luc. 1, 178 ꝛc. — 2) [2o]. — Ent-: mit Dat.: von Etwas weg-ſ. Fouqué Gd. 1, 21; 29; Salis 120. — Entgégen-: Einem e. Klinger 10, 198; Entgegenſtrebungen. Enſe T. 4, 392. — Er-, tr.: ſ. an-ſ. 2: Droyſen Y. 1, 231; Freiligrath SW. 3, 88; Gleim 3, 31; Sch. 391b; V. Od. 8, 148. — Fórt-: weg-ſ. B. 213a ꝛc.; weiter ſtreben. G. 31, 333; Tiedge 2, 36. — Gégen-: entgegen-, wider-ſ. Oppenheim 9, 258; V. Od. 16, 238 ꝛc.; Sein G. G. 22, 202; Gegenſtrebungen. Enſe D. 6, 590 ꝛc. — Hín- ꝛc. [2a; o]. — Mít-: M-de Zeitgenoſſen. G. 32, 202. — Nách-: etwas im Dat. Genanntes zu erreichen ſtreben. 5, 41; 42; 222; 6, 356; 10, 303; 25, 186; Sch. 220b; 905a ꝛc.; Das unvollkommne N. G. 14, 168; 17, 292 ꝛc.; ugw. tr. (ſ. an-, er-ſ.): Die Ähnlichkeit iſt nicht | auf die Art nachgeſtrebt, wie Ihr es meint. Oehlenſchläger Corr. 39. — Rück-: (ſ. zurück 2) Ihr unverantwortliches R. G. 27, 497. — Über-, tr.: 1) Etwas ü., ſtrebend überwältigen, überſtehn. Canitz 129; Schaidenreißer 1b; 52a; 54b ꝛc. — 2) Schon ü. | ſich wechſelnd beider Kämpfer Häupter. JDMichaelis 9, Jeder ſtrebt über den Andern empor ꝛc. — Vór-: 1) V-de und rückwärts-ſ-de Thätigkeit. Görres V. 55; Ein ſtarkes V. zur Freiheit. Enſe T. 4, 182; D. 6, 176; G. 22, 293; 38, 66 ꝛc. — 2) etwas im Dat. Genanntes hinter ſich zu laſſen ſtreben (vgl.: voraus-ſ. Platen 4, 337) oder: es ſtrebend hinter ſich laſſen: V. Od. 4, 201; Sh. 1, 77 ꝛc. — 3) [2o]. — Wíder- [1h]: 1) ein der Wirkſamkeit des im Dat. Genannten entgegengeſetztes, ihr entgegenwirkendes Streben hervortreten laſſen, von Perſ. und Sachen. G. 6, 354; 13, 159; 284; 324; 22, 81; 26, 188; 35, 278; Sch. 232a; 666a ꝛc. (veralt.: Hab deinem Willen ich doch nicht gewiderſtrebt. Weckherlin Gd. 105 ſtatt: widerſtrebt); auch ohne Dat.: G. 10, 30; Luther 6, 324b; Sch. 350b ꝛc., nam.: W-d. Immermann M. 2, 147 ꝛc. und ſubſt. Inf.: Ohne W. G. 18, 277 ꝛc., vgl. Widerſtrebung. Enſe T. 4, 392; Sturz 2, 186 ꝛc. — 2) Etwas zu Thundes widerſtrebt Einem; ſeinem Sinn, Gefühl, Herzen ꝛc., iſt ihm zuwider; er, ſein Sinn ſträubt ſich dagegen ꝛc. Fichte 6, 463; Dem Jüngling widerſtrebt's, eine Göttin .. zu heirathen. G. 33, 38; Zelt. 1, 261 ꝛc. — Zú-: nach dem im Dat. Genannten hin-ſ. Immermann M. 3, 197; Roquette NE. 348. — Zurück-: G. 3, 338 ꝛc., vgl. rück-ſ. und als Ggſtz.: vor-ſ. 1. — **-ig**, a.: Zſſtzg.: Wider-ſ. Droyſen Y. 1, 92, widerſtrebend. — **-lich**, a.: Zſſtzg.: Wider-: widerſtrebend. Kl. Gel. 284; paſſ. nam. im Ggſtz.: Un-w., unwiderſtehlich ꝛc. H. Ph. 10, 82; Tieck 4, 201. — **-nis**, n., -ſes (f.); -ſe: das Streben. Jahn M. 26; 164 ꝛc.; Er-S. 126; Be-S. Herrig 30, 386 ꝛc. — **-ſam**, a.: 1) voll regen Strebens. G. 12, 146; 24, 135; 27, 56 ꝛc.; S-keit. Gervinus Sh. 1, 229; Be-ſ. G. 33, 114; Be-ſ-keit. 36, 70 ꝛc. — 2) paſſ.: (er)ſtrebenswerth, zu erſtrebend, — in Zſſtzg.: An-ſ. Gutzkow R. 6, 251; Als er-ſ-es Ideal. Volksz. 11, 40.

Streck: ſ. erſtrecken 3a. — **-bar**, a.: ſich ſtrecken laſſend (ſ. duktil): S-keit. Karmarſch 2, 221; Aus-ſ. Burmeiſter Gſch. 376; Vor-ſ. Vogt Oc. 1, 280 ꝛc. — **-e**, f.; -n; -chen, lein: 1) Werkzeuge zum Strecken, nam. des Leders (ſ. Recke II 2; Streckeiſen), der Wolle, Baumwolle (ſ. Streckbank) ꝛc. — 2) etwas ſich in die Länge Erſtreckendes in Bezug auf das Wie lang?: a) räuml., allgem.: Blieb er .. eine S. [Wegs] zurück. G. 22, 367; 2, 284; 3, 94; Von S. zu S. Hausbl. (60) 1, 23; An einer öden S. Ried vorüberkommen. Möricke N. 465 ꝛc.; Deich-S-n; Kanal-S. Gartenl. 12, 27a; Küſten-S-n. Burmeiſter gB. 2, 74; See-S-n. Adelung; Sumpf-S. G. 23, 104; Wohlbeſtandene Wald-S. 26, 238; 22, 397 ꝛc. — b) (ſ. a) auch als Maß, z. B. bei den Dammſetzern. Campe. — c) Bergb.: ſtollenmäßiger, aber nicht vom Tage ausgehnder Grubenbau (Ort, ſ. d. 2q). Karmarſch 1, 168 ff. (ſ. 3, 385 ff.); Scheuchenſtuel 2, 238 ꝛc.; dazu: Abbau-S-n; Auslauf-S., vom Füllort eines Schachts bis zur Hornſtatt eines andern; Durch die anſteigenden S-n (Brems-S-n) bis auf die Haupt-S. gefördert. Karmarſch 1, 175; Feld(ort)- und Gezeug-S-n, jene über —, dieſe unter dem Stollen; Förder-S-n; Grund-S.; Hangend- und Liegend-S.; Navigations-S.; Quer-S.; Verbindungs-S.; Waſſer-, Wetter-S., zur Waſſer-, Wetterloſung. — d) (ſ. a) zeitl.: S-n lang ſehr mürriſch. Immermann M. 1, 160 ꝛc.; Eine lange Zeit-S. G. 27, 156; 22, 281; Sch. 1031a ꝛc. — **-en**, tr. ꝛc.: ſtrack (ſ. d. mit Anm. — auch für die Abwandlung) machen, mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) Etwas ſtrack, d. h. der Länge nach liegen machen, z. B.: a) Lebende Weſen (tödtend) zu Boden ſ., hin-ſ., nieder-ſ. (vgl.: Der lang hin-ſ-de Tod. V. Od. 3, 238 ꝛc.), ſeltner bloß: ſ., z. B.: Den Löwen, den .. der Hirt .. zwar ſtreifte, aber nicht ſtreckte. B. 222a; Ein Fremder, der .. fechten wollte, ward geſtreckt. G. 12, 280; Lichtwer 106; Sch. 34a; V. Od. 4, 537; H. 1, 257; Ant. 2, 292 ꝛc., ähnl.: Stamm, dem rings zerſchmetterte Zweige | um die Seiten umher ſtrömende Schloſſen geſtreckt. G. 1, 257; Wo .. die Halme das Erz zur Erde dahin ſtreckt. V. Il. 19, 221 ꝛc. — b) Sich zur Ruhe nieder-ſ. (Cham. 4, 32; Brentano Wehm. 148), hin-ſ., aus-ſ. ꝛc. — c) weidm.: „[Erlegtes] Wild in einer Reihe vor den Jagdſchirm hinlegen." Laube Br. 291 ꝛc. — d) Kriegsk.: Das Gewehr ſ., es zum Zeichen aufgegebner Gegenwehr zu Boden legen. Enſe B. 3, 479 u. o., auch übertr. (verſch. 2a: Sch. 32b). — 2) Etwas durch Bewegung von innen heraus in grader Richtung weiter in die Länge reichen machen (vgl. 3, ſ. dehnen 1; recken 1), z. B.: a) in Bezug auf den menſchl. und thieriſchen Körper ꝛc. (ſ. b): Zu waſchen und zu ſ. den narbenvollen Leib. Uhland 412; Die Glieder ſ. ꝛc.; Bald ducken ſie ſich klein, bald ſ. ſie ſich wieder. Nicolai 8, 240 ꝛc.; „Du haſt dich geſtreckt" [ſ. c, gehſt grader und erſcheinſt größer] .. Das macht das Soldatenleben. G. 8, 135 ꝛc.; Sich wohin ſ. (vgl. 1), z. B. aufs Sopha. Sturz 1, 77 ꝛc., auch: Geſtreckt [= aus-, hingeſtreckt] auf den ſchwellenden Polſtern. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; Sich nach der Decke (ſ. d. 1) ſ., ſich nicht weiter dehnen als dieſe reicht ꝛc.; Die Hand nach, über Etwas, wider Jemand ſ. (Bibel ꝛc.), ſie wohin ſ., hin-ſ.; ſie (her)aus-, (her)vor-, (hin)durch-, auf-, empor-, Einem entgegen-ſ. ꝛc.; ſelten ſo ohne Zuſatz: Er ſtreckte nicht die Hand [danach aus]. W. 20, 217; auch: Die Hand mit Etwas darin — und dann auch: Dies wohin ſ., vorwärts ſ. ꝛc., z. B.: Daß ich ein Windlicht in den Brunnen ſtrecke. Uhland 511; Mit geſtrecktem

Speere [versch. 1c] | mordlustig hingepflanzt. Sch. 32b ꝛc.; Die Zunge aus dem Mund s., aus-, weit heraus-, vor-s. ꝛc.; Sitzend oder liegend die Füße, Beine weit von sich s. (von sich ab-s. Hackländer St. 2, 241; Erl. 1, 8; SoldKr. 6 ꝛc., fort-, weg-s.); bildl. (Bergb.): Der Gang strecket die Füße von sich, d. i. thut sich auf. Jablonsky 365a ꝛc.; Alle Viere (s. d.) von sich s. ꝛc.; Den Fuß, bibl.: den Schuh (Ps. 60, 10 ꝛc.) über Etwas s. ꝛc.; Den Kopf aus dem Fenster s., heraus-s., (her)vor-s. ꝛc., in die Höhe s., auf-, empor-s.; Die Schnecke streckt die Hörner nach Etwas. Eppendorf 119; König Kl. 2, 326 ꝛc. und in dichter. Belebung (vgl. c): Keine . . Halle | streckte Gesäul an des Nordes Kühlung. V. H. 1, 134 ꝛc. — b) (s. a) Sich im Lauf s., rasch vorwärts strebend, nam. von Rossen: Laß dein Roß sich s. Uhland 498 (aus-s. B. 87a) ꝛc.; Gestreckt fortschossen die Rennenden. V. Il. 23, 375 ꝛc. Dazu: Gestreckter Trab (Kohl Pet. 1, 43; Müllner 5, 233 ꝛc.), Galopp ꝛc.; aber auch von einem eifrig einem Ziel Zustrebenden: Ich vergesse, was dahinten ist, und strecke mich zu Dem, das da vorne ist. Phil. 3, 13 = Vorgestreckt nach Dem, was vor mir liegt. Eß ꝛc. und nam.: Sein äußerstes Vermögen (Olearius Reis. 117a); seinen Einfluß (Tieck A. 2, 124); Fleiß (Wackern. 3, 1013[12]); seine Kraft daran s., Alles, was man von dem Genannten hat, zur Erreichung des Ziels aufbieten, daran setzen ꝛc.; veraltend: an-s. [vgl. anspannen]. Günther 655; Lohenstein A. 1, 41 ꝛc. — c) refl.: lang werden, z. B.: Sich s., er-s., wachsen, nam. von Fischbrut (s. Streckteich), vgl. a und: Des Knaben, der sich zum Jüngling heranstreckte. G. 18, 299 ꝛc.; auch von Nichtlebendem, z. B.: Das Eisen streckt [dehnt] sich (oder streckt sich aus), wenn es gestreckt (3) wird ꝛc., auch: sich lang ausdehnen, — ohne den Begriff der Verlängrung, z. B.: Der Weg streckt sich sehr in die Länge. Adelung; Die Küste streckt sich lang und schmal von Süden nach Norden [aus, fort, hin ꝛc.]; Feld, das über die Hügel sich hinstreckt. G. 5, 38 ꝛc.; dazu: Gestreckt, langgestreckt (od. langstreckig. H. 4, 181; 185; Ph. 13, 51 ꝛc.) vom Leib ꝛc.; Einem nicht zu gestreckten noch zu gestauchten (s. d. 1d) Halse. Heinse Hild. 1, 50 ꝛc.; auch (Bergb.): Gestrecktes Feld. Scheuchenstuel 101 ꝛc.; auch übertr.: Sich weit s., wohin s. (er-s.), reichen ꝛc., z. B.: Fürstlich Amt strecke sich nicht dahin, Solches zu wehren. Luther 5, 122b; Das Wörtlein „makariusi“ streckt sich weiter [ist von weitrem Umfang, umfassender] denn „selig sagen“. 1, 487a ꝛc., vgl. tr. (veralt.): Etwas wohin aus-s., darauf ausdehnen. 191a ꝛc. — 3) durch Einwirkung von außen Etwas grade und lang dehnen (s. d. 1): Einen auf der Folter recken (s. d. 2) und s.; Metall hämmernd s. ꝛc. G. 10, 275; Die Zaine (in der Münze) s. oder auswalzen. Karmarsch 2, 718 (s. leiern 2); Den Filz auf der Walktafel s. 282; Die gekratzten Baumwoll-, gekämmten Woll-Bänder s. 1, 126; 3, 636; Die aufgesprengten Glascylinder zur Platte s. oder plätten (s. d. 1d) ꝛc.; übertr.: Jede tragische Begebenheit zum Drama zu s. G. 31, 15; Könnte man das Leben s., wie man kann das Leder dehnen. Logau (L. 5, 345), vgl. er-s. (316). — 4) s. streeken. — Dazu: 5) imperativ. Hw.: Der Streckbein = Henker (s. 3). Luther SW. 21, 60; = Tod (s. 3; 1a). 36, 325, auch: Streckfuß. Gryphius Fr. 513 ꝛc. — 6) Streckung, z. B. zu 3: Volger EE. 450 ꝛc.; ferner zu 1d: Waffenstreckung. Scherr Bl. 3, 380 ꝛc.; ferner in Bezug auf Muskelbewegung: Beugung . . und Streckung. . . Die hierzu dienenden Muskeln werden Beuger und Ausstrecker genannt. Bock An. 225; Beuger und Strecker. 224; Die Rückgratsstrecker. 352; Fingerstrecker ꝛc., vgl. Fortbild.: Ballette . ., keine Beinausstreckereien. Hegel 17, 576. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [2a]. — 2) Einem eine Ohrfeige a. Gotthelf Oberamtm. 49, mit ausgestreckter Hand verabreichen. — Án-[2b]. — Áuf-: in die Höhe (empor-) strecken. V. Ov. 2, 136 ꝛc.; refl. Hartmann Pet. 203; König 15, 261 ꝛc. — Áus-[2a—c], tr., refl.: sehr gw.; auch [6]. — Dahín-[1a ꝛc.]. — Dár-: aus- oder hin-s-d darbieten, preisgeben. 2. Macc. 7, 10; 15, 30; Schwab B. 1, 403; V. Il. 22, 43; Ar. 1, 37 ꝛc. — Dúrch-[2a]. — Empór-[2a ꝛc.]: auf-s. Heine Sal. 1, 216; Hölderlin H. 1, 97 ꝛc. — Entgégen-[2a]: Musäus M. 4, 95; Sch. 486b; 394a ꝛc., auch [2c]: Unabsehbar | streckt es [das Reich] der Morgensonne sich entgegen. 672a ꝛc. — Er-: 1) refl. [3c]: sich (bis zu einer gewissen Länge) ausdehnen, z. B. von Fischbrut; ferner: Gleich hinter dem Ort erstreckt sich eine große Gemeinweide. G. 26, 165; 4, 10 ꝛc., zumeist mit Wohin oder Wieweit, örtlich auch: Sich hin-e. V. Od. 9, 116; 13, 235; sich hinein-e. G. 18, 331 ꝛc.; übertr.: Erstreckt sich ihr Leben bis in 15te Jahr. Eppendorf 85; Olearius Reis. 400a; Daß die Gewalt . . sich nicht über Gewissen . . erstreckt. W. 7, 171 ꝛc. — 2) tr.: Etwas sich e. machen, ausdehnen ꝛc., s. nam. L. 5, 316; Die Arme weit (B. 99a); die Äste bis in die Gallerie hinein-(G. 19, 389); die Truppen über den Fluß hinaus (Ense B. 3, 247); sein Leben auf drei Menschenalter (W. Luc. 5, 355) e. ꝛc.; Ich erstrecke diese meine Meinung auf ꝛc. W. 7, 88; Wenn kein Gold mein Lebensziel erstrecket. Uz 2, 48 ꝛc. — 3) Erstreckung: Ausdehnung: a) zu 1, z. B. Burmeister Gsch. 178 ꝛc. (vgl.: Ein Erstreck und Inbegriff von 300 Scheffeln Einfall. Erbvgl. 8); Bergb.: Adelserstreckung, Ausdehnung eines edeln (erzhaltigen) Gangs ꝛc. — b) zu 2: G. Br. 203b ꝛc. — Fórt-: z. B. [2a]; [2c], dazu: Eine Fortstreckung der asiatischen Gebirge. H. Ph. 3, 34 ꝛc. — Hêr- ꝛc. [1; 2a; c ꝛc.]. — Nīeder-[1a; b ꝛc.]. — I. Über-: hinüber-s. Immermann Card. 115 ꝛc. — II. Über-: zu sehr strecken: Der überstreckte spitze Arm. H. 1!, 332 ꝛc. — Ver-: 1) weidm.: Der Hirsch, Rehbock hat verstreckt, neues Geweih aufgesetzt. — 2) veralt., s. voll-s.; vor-s. 2. — Voll-: strack (s. d. 2) vollziehn: Das Urtheil v. . . Dies Strafgericht vollstreckt. Sch. 858; 919b; Buchstäblich zu v. die [den Willen der] Natur. 335b u. o.; Das Todesurtheil | bleibt unvollstreckt. 423b; 436a ꝛc.; Vollstrecker — seines Projekts (893a); ihrer Zwecke (ebd.); Seines letzten Willens Vollstreckerin. 308b ꝛc.; Des Urtheils Vollstreckung. 411a; 801a; Stumpf 744b (Verstreckung. 718b). — Vōr-: 1) hervor-(s. 2a) oder vor Etwas hin strecken, z. B.: Die Arme (Jahn M. 155; Platen 2, 227) ꝛc.; der Brust den Schild (V. Il. 22, 313) v.; Er fand nicht | vorgestrecket die Flügel des Thors ꝛc. 12, 121 ꝛc. — 2) Einem einiges Geld, ein Kapital ꝛc. v., vorschießen (s. d. 3), veralt. auch: ver-s. (s. verschießen 3). Weidner 260 ꝛc. — Zū-: z. B.: 1) [2a] Die Hand (mit der Feder) — oder: die Feder (Thümmel 7, 91) dem Pult z. ꝛc. — 2) So will ich lieber noch ein paar Stunden z. [zuschreiten ꝛc.] bis in die nächste Stadt. Hebel 3, 167 ꝛc. — **Streck-ig**: s. strecken 2c. — **-lich**: s. stracklich. — **Strēeken**, tr.: (niederd.) den Acker stürzen (s. d. 7h). Landw. Z. (55) 312a, s. Brem. W. 4, 1066.

Streich, m., -(e)s; -e: 1) zuckender Schlag (s. d. 3), nam. (a—d) Hieb, z. B.: a) mit der Hand ꝛc. Matth. 5, 39; H. Cid 61 ꝛc. — b) mit Züchtigungswerkzeugen. 2. Kor. 11, 24 ꝛc.; S–e auf die Fußsohlen. W. 7, 171 ꝛc. — c) mit Waffen. 1, 208; G. 5, 57; 9, 8; WhMüller 1, 400 (= Todes-S.) ꝛc., bes. in der Fechtk., so eig. und übertr. (s. 2c): Fechter-, Meister-, ferner: Fehl-, Luft-S. ꝛc. — d) Hieb, Schlag auf Lebloses, z. B.: Von einem S–e | fällt keine Eiche. Sprchw.; Von den mächt'gen S–en [der Hämmer] | muß selbst das Eisen sich erweichen. Sch. 68a (s. g; 2a). — Ferner z. B.: e) Blitz und: Donnerschlag. Cronegk 2, 202; Sch. 721b ꝛc., s. 2b. — f) Wenn die Glocke den 12ten S. [Schlag] thut. 207a ꝛc. — g) Prellung (s. d.) des Schwanzhammers. Scheuchenstuel 120. — h) eine halbe Pendel-Oscillation. Adelung ꝛc. — 2) (s. 1) übertr., z. B.: a) (s. 1c; 1d) Du thust nicht einen S. [gar Nichts] und giebst am meisten aus. G. 7, 46 (vgl. 9, 8) ꝛc.; Auf einen S. [auf einmal]. W. Luc. 6, 260 ꝛc.; Es ersten S–s [sofort] errathen. W. 2, 185 ꝛc. — b) (s. 1e; 1c) etwas auf Einen Einstürmendes, ihn verletzend oder unangenehm Treffendes ꝛc. (vgl. c): Immer kommt ein S. über den andern! Künftig leg' ich die Hände lieber gar in den Schoß. Engel 1, 91; Als mir der unangenehme S. passierte, daß ꝛc. G. 19, 63; Dir hat ein herber S. | das schönste Lebensglück entrissen. 6, 85; Was für ein neuer S. auf mein gebeugtes Haupt! L. Samps. 5, 10; Meinem Haupte war | der S. gedrohet und das eure fällt. Sch. 428a; So fall' ich, S. auf S., Sturm auf Sturm dieses zerbrechliche Leben an. 113a; Sich keines solchen S–s versehn (s. d. 2f). W. 15, 207 ꝛc. — c) (s. 1c) etwas in rascher und überraschender Weise Ausgeführtes (vgl. Koup), sei es hervorgegangen aus Unbedacht oder aus Übermuth, Muthwillen ꝛc., oder auch mit Bedacht vollführt, nam. so auch: gegen Jemand gerichtet (sich nahe mit b berührend), z. B. (s. b; 1c): Blücher beschloß, den Franzosen . . einen guten S. zu versetzen. Ense B. 3, 33; Wie manchen S. hab' ich geführt | und unter allen war kein flacher. Rückert Mak. 1, 109; Gegen das Werk einen entscheidenden S. auszuführen. Sch. 872a ꝛc.; ferner, indem der Bezug aufs Fechten minder hervortritt: Einem einen S. (G. 9, 282; W. 5, 125 ꝛc.), einen schlimmen (1, 58 ꝛc.), abscheulichen (Luc. 4, 263) S. spielen (s. d. 4k) ꝛc.; S–e machen (G. 9, 291; Gutzkow R. 4, 322 ꝛc.); Einen erzeinfältigen (Engel 12, 99), dummen (G. 9, 272), tollen (10, 165) S. machen ꝛc.; Schlechte S–e begehen. Heinse A. 1, 234 ꝛc.; Lose S–e anzetteln. Schlegel Sh. 2, 278 ꝛc.; Den allerklügsten S., den je ein Kobold that. Lichtwer 128 ꝛc.; Ein kecker S. Sch. 430a ꝛc.; Ein schurkischer S. G. 34, 289; In Ränken und Schwänken und allen S–en gewandt. 5, 180; Er war voller Einfälle und S–e, doch waren weder böse noch dumme dabei. Höfer B. 86 ꝛc.; seltne Verkl.: Seine Streichelchen und Kabalen. JDMichaelis 17 ꝛc. Zahlreiche Zsstzg., wo das Bstw. die Pers. nennt, in deren Art der S. ist, z. B.: Advokaten-S. G. 38, 57; W. 34, 135; Buben-S.; Listige Diebs-S–e. Hebel 3, 263; Ein rechter Jugend-, Helden- oder Eulenspiegel-S. in Hutten's Leben. H. R. 13, 86; Flegel-S.; Hanswurften-S. Gervinus Sh. 1, 95; Dumme [s. d. Anm. 1] Jungens-S–e; Jünglings-S. W. 34, 25; Knaben-S. Müllner 5, 303 ꝛc.; Lumpen-S. vHorn rhD. 2, 60; Pfeffel Pr. 8, 158; Narren-S. Sch. 595b ꝛc.; Pagen-S–e (von Kotzebue); Reiter-S. Ense B. 3, 37; Ritter-S. Fouqué Dr. 1, 303; Gutmüthige Schalks- und Halbschelmen-S–e. G. 21, 87; Schelm-S–e. 28, 214; Schüler-S–e. Ense T. 4, 163; Schurken-S. Bahrdt 3, 393; Schwaben-S–e, s. nam. Uhland 380; Soldaten-S. G. 8, 152; Studenten-S. Gutzkow B. 187; Taschenspieler-S. G. 24, 122; 38, 57; Tollhäusler-S. Scherr Bl. 3, 398 ꝛc.; ähnl. nicht bloß: Ein Teufels- oder Belials- (Sch. 136b) S. ꝛc., sondern auch: Affen-S–e. W. 35, 188 ꝛc. (s. Affe 1a); Bocks-S–e. Waldau N. 2, 55 (s. Bock 5); Esel(s)-S. (s. Eselei); Kälber-S–e. Campe (s. Kalb 3); Katzen-S–e von kleinen Koketten. Iris 3, 101 (s. Katze 3) ꝛc.; im Übrigen, s. u. — Ferner mundartl.: d) (vgl. Hieb 1g, Schuß 4 ꝛc.) Einen S. haben, nicht ganz richtig im Kopf sein. Spindler B. 1, 220; 277 ꝛc. (dazu: Derlei gestreichte Menschen oder Narren. ebd.; 179; 325; Schm. 3, 677), auch: Eine fixe Idee oder, besser ausgedrückt, einen Strich hast du jedenfalls. Ruppius GG. 13; Der in jedem Fall einen Strich zu viel [oder zu wenig] hat. Heine Lut. 1, 287. — e) Mit Einem gut zu S. [zu Gang; aus-] kommen. LPHahn Ad. 79, vgl. Schlag 2b. — Zsstzg. leicht zu mehren, s. 2c, ferner z. B.: Áb-: 1) = Streichblech 1. Franck Chr. 225b. — 2) Auerbach SchB. 220; Sch. 107b ꝛc. Auktion (s. d.), wobei der Mindestfordernde — wie Auf-S. (107a; 110a; 113b; Auerbach D. 4, 249), wobei der Meistbietende den Zuschlag erhält, auch: Aufstrich. Vogt Oc. 1, 143; Schm. (Aufstreichung, Strich. Ders.). — Bácken-[1a]: Ohrfeige ꝛc. Joh. 18, 22 ꝛc.; Cham. 3, 240; W. 2, 24 ꝛc.; übertr.: Forster's Br. 1, 264; Stumpf 738b; 745a ꝛc. — Dónner-[1e]: Nicolai 8, 246; 263; Sch. 419a ꝛc. — Dóppel-: z. B. [1c]: Stürzen sie, | die D–e doppelnd, auf den Feind. Tieck Makb. 1, 2 ꝛc.; auch Name eines östreich. Volkstanzes. — Féchter-[1c]: oft eig., bildl. und übertr., — vgl. [2c]; Finte; Kunstgriff ꝛc.: G. 22, 45; L. 8, 14; 11, 23; 587; W. Luc. 5, 391; Ense B. 4, 323; Klopf-F–e und Sachwalterkünste. Ense T. 4, 190 ꝛc. — Fêhl-: fehlgehnder, eig., nam. [1c] und übertr.: Luther 5, 122a; Sch. 1057a ꝛc. — Flámmen-[1e]: Campe. — Genīe-[2c]: s. Genie 3 und nam. G. 3, 379 ff.: Wenn Einer etwas Verkehrtes ohne Zweck und Nutzen unternahm, [hieß es] ein G. 380; 31, 393; Z. 495b; JGMüller Lind. 4, 345 ꝛc. — Gewált-[2c]: (vgl. Gewaltsmaßregel, Staats-S. ꝛc.) Ense T. 5, 329 ꝛc.; scherzh.: Den G–en des Vesuvs. Platen 7, 354. — Hámmer-[1d]. — Hánd-: 1) (mundartl.) = Handschlag 2; Ge-, Verlöbnis. vHorn rhD. 2, 283; Schmj. 20 ꝛc. — 2) [2c] nach frz. coup de main, ein kühnes, rasches, auf Überrumplung abgesehnes Unter-

nehmen. Gartenl. 9, 830a; JWiggers Unt. 11 ꝛc.; ſeltner: Ein Handſtrich gegen Danzig ausgeführt. Droyſen Y. 1, 199. — Häüpt-: nam. [1c; 2c] ein vorzügl. wirkſamer. Arnim 332; Gentz Rev. 75; 97; Sch. 919a ꝛc. — Hōf- [2c]: wie er bei Hof üblich: Einen luſtigen H. G. 22, 406 ꝛc., vgl. Pagen-S. ꝛc. — Jūgend- [2c]: (vgl. Jungen-, Jünglings-S.) W. Luc. 6, 67 ꝛc. — Kúnſt- [1c]: bildl.: Kunſtgriff. Breitinger KrD. 1, 417. — Lúft- [1c]: ſ. Luft 1d, eig. und übertr.: G. 32, 63; W. 14, 111 ꝛc. — Mēiſter-: ein meiſterhafter [1c], eig. und übertr. L. Gal. 4, 1; Rabner 3, 287; W. 14, 55 ꝛc. — Mórd- [1c]: eig. und übertr. Enſe D. 6, 14; Sch. 437a ꝛc. — Órgel-: (veralt.) Orgelſpiel, -Schall. Wackern. 2, 273[26] ꝛc. — Quêr [2b]: widriger. — Rapiēr- [1c]: Börne 3, 371. — Rūthen- [1b]: Dero Knaben-S. iſt R–e werth. Müllner 5, 303. — Sābel- [1c]: Muſäus M. 1, 96. — Schwêrt- [1c]: Ohne Sch.; Eh noch ein Sch. um die Stadt geſchehn. Sch. 455b; Schwertes-S. Uhland 122. — Sícheļ- [1d]: Nicolai 2, 79. — Spōr(e)n-: gw. nur adv. im Gen.: S–s, in größter Eile (wie ein geſporntes Pferd). Sch. 648b; 660b; 964b; W. 20, 245; HB. 1, 145 ꝛc. (veralt. auch: ſ. Weidner 25; „ſpor und ſtreichs." 24), vgl. vollſt.: Im vollen S. Olearius Reiſ. 224a; 382a ꝛc. — Stāāts- [2c]: ein aus Gründen der Staatsraiſon (ſ. d.) ausgeführter Streich, gw. ein beſchönigender Name für Gewalt-S. (ſ. d.) ꝛc. Sch. 1078a. Dazu Fortbild. der Neuzeit: Wievielmal in Kaſſel noch | wird er wohl ſtaatsſtreichen? Kladderadatſch 15, 21 ꝛc.; Die Staatsſtreichler. Nat.-Z. 12, 479; Staatsſtreichliche Kunſtſtücke. 15, 205 ꝛc. — Theāter- [2c]: Theaterkoup. L. 7, 85; 287; 308; Mendelsſohn 4, 2, 309 ꝛc. — Tōdes- [1c]: Cham. 4, 107; Sch. 473a ꝛc. (vgl. Mord-S.). — Verwál-tungs- [2c]: ein Streich auf Grund von „Verwaltungsmaßregeln" (vgl. Staats-S.). Enſe T. 5, 115. — Vōr-: ein Streich, den man gegen den Gegner führt, eh dieſer zum Streich kommt, zunächſt [1a; c] beim Fechten, beim Fauſtkampf (Schaidenreißer 77a ꝛc.), dann auch [2c] im Krieg. Stumpf 744b ꝛc. — Wétter- [1e]: Lenau A. 134 ꝛc.; auch [2c] ein verwetterter (ſ. d.) Streich. — Wúnder- [2c]: Caglioſtro's W–e (oder Zauber-S–e) ꝛc.; auch: Sich W–e auf Etwas einbilden. G. 14, 75; 34, 278, ungemein viel. — Zápfen- [1]: der abendlich die Soldaten ins Quartier rufende Trommelſchlag ꝛc. (als Zeichen in den Bierhäuſern, für ſie den Zapfen zu ſchließen). G. 21, 195; 25, 237; Reveill' und Z. Zedlitz ꝛc. — **Strēich-e**, f.; -n: 1) Bäck.: Art Pinſel, das aus dem Ofen kommende Gebäck mit Waſſer ꝛc. zu beſtreichen. — 2) Feſtgsb.: Flanke (ſ. d. 2a). — 3) Fiſch.: Art engmaſchiges Netz: (Streich-)Wate, „Wade". Preuß. Geſetzſ. (1859) 462; Die ſog. Uklei-S. mit Maſchen von 4‴. 458 ꝛc. — 4) Schiff.: Art Ruder. Schm.; Stalder. — 5) Weißgärb.: Werkzeug zum Glattſchaben der Blößen auf der Fleiſchſeite. — 6) = Kratze 1 (ſ. d. und Karde. Karmarſch 2, 495), z. B.: Knie-S., der feinſte Wollkamm, dazu: knieſtreichen. — -elei, f.; -en: das Streicheln. — -(e)ler, m., -s; uv.: 1) Einer, der ſtreichelt. Lichtenberg 4, 500. — 2) ſ. Staatsſtreich. — -eln, tr.: wiederholt mit ſanft wohlthunder Berührung ſtreichen (ſtreucheln. L. 3, 247); übertr.: JP. Fat. 1, XV; Weichmann 2, 108; W. 27, 354 ꝛc.; ohne Obj.: G. 5, 27; V. 2, 110 ꝛc.; Das S. G. 15, 272 (vgl.: Die Streichelungen. Scherr Bl. 3, 53); ferner (ſ. beißen, Anm. 1): Einem übern Rücken (Grimm M. 62 ꝛc.); Einen den Rücken hinab (Muſäus M. 1, 21), auf die Backe (Alexis H. 1, 1, 61) ſ.; zuw. mit Angabe des Erfolgs: Hartmann E. 69; Er möchte wie das Haar aus dem Geſichte, ſo auch jeden Gram aus dem Herzen des Mädchens hinweg-ſ. Engel 7, 311 ꝛc.; ferner: Zu-ſ. Körner 274b, fortfahren zu ſ.; Einen ꝛc. lieb-ſ. (Cham. 3, 253), ſchmeichel-ſ. Rückert Roſt. 14b ꝛc.; mundartl.: Die Gemeinde zu „kamm-ſ." Kürnberger Am. 455, beſänftigen (vgl. Kamm 33a). — -en, ſtrich; geſtrichen (ſ. ſtrack, Anm.): in einem Zuge durch, über, an Etwas hinfahren ꝛc. (vgl. ſtreifen): 1) intr. (haben, ſein, vgl. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): a) vom Terrain: ſich in gewiſſer Längenrichtung erſtrecken, hinziehn, beſ. geognoſt. (ſ. Streichungslinie): Forſter A. 3, 162; G. 40, 260; 206 ꝛc.; ſubſt. Infin.: Das Fallen (ſ. d. 1b) und das S. der Schichten. Oken 1, 561 ꝛc.; Das Haupt-S. ꝛc. Gw. aber mit Hervorhebung der Bewegung: b) Etwas ſ. [fahren] laſſen, nam. niederd., z. B. beim Auf- und Abwinden ꝛc. (ſ. 3a); auch: Magenwinde ꝛc. ſ. laſſen. Rachel 7, 238; 8, 66 ꝛc. — c) von nicht Belebtem, doch mehr oder minder belebt Gedachtem: Das Schiff ſtreicht durch die Wellen; ein Zephyr durchs Gezweig (Platen 4, 13), die Luft durch die Wipfel (Willkomm Bank. 2, 51), der Zugwind Einem unter die Naſe (Thümmel 1, 56), der Nebel aufwärts (G. 14, 200), keine Freude, kein Kummer über dieſe Stirn (Forſter It. 1, 229), das Schickſal Einem quer (ſ. d. 2f) durch den Weg (Sch. 108a) ꝛc.; beſ. aber von wirklich Belebtem, z. B.: d) allgm.: α) Wenn er einſam durch die Gegend ſtrich. Lewald W. 3, 289; Rückert Mak. 1, 13; Sch. 55a ꝛc.; nüanciert durch abhäng. Präpoſ.: Auf Etwas ſ., als Ziel. G. 2, 236; Auf den Raub ſ. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc.; Mit Klebgarnen nach Lerchen ſ. Döbel 2, 206b (vgl. 4k); Um Etwas ſ. [ſich mühnd]. G. 11, 82 ꝛc.; An Einen ſ. 17, 88, ihn ſtreifend, ihm zu nahe kommend (vgl. 5) ꝛc.; auch mit Acc.: Ein Menuett ſ. [tanzen]. B. 140a ꝛc. (ſ. ab-, herum-ſ.) und verſchmelzend: Das Land-S. [Vagabundieren ꝛc.]. W. 16, 10; 22, 321 ꝛc.; land-ſ–d. 23, 166 ꝛc. (vgl.: Durchs Land ſ.; Streicher 1a). — β) von Fliegendem, z. B. Sch. 1a; nam. von Vögeln, z. B. B. 236a ꝛc.; beſ.: Vom Horſt ſ. (ab-ſ.), von flügge werdenden jungen Raubvögeln; ferner von dem Ziehn der Strich- und Zugvogel (ſ. d.). Oken 7, 11; Als Lerchen über Stoppeln ſtrichen. Arndt 85; Das Lerchen-S. oder der Lerchenſtrich (ſ. d., vgl. 4k). — γ) von Schwimmendem, z. B. von Delphinen (G. 12, 67), Fiſchen (DMuſ. 1, 2, 594 ꝛc., ſ. eβ). — e) (ſ. d und laufen 2) α) weidm. = ranzen 3, von Hund, Wolf, Fuchs und Luchs. Adelung. — β) Fiſch.: ſich begattend ziehn. Bronner 1, 30; Döbel 4, 96b (auch: hin- und her; in den Sandboden auf-ſ. ebd.) und: laichen, ſ. ab-ſ. 4; ver-ſ. 2. — 2) refl.: von Perſ.: a) ſich möglichſt unbemerkt fortmachen (vgl. drücken 2c; ſchieben 1g): G. 14, 83; Stein 1, 86; 264; W. 34, 291; 315 ꝛc. — b) (ſelten) Sich aufs Kanapee ſ. [ſtrecken]. G. Stein 1, 48. — 3) tr.: Schiff.: a) (ſ. 1b) mittels Takel oder Taljen niederlaſſen: (Kommando): Streich!; Die Stengen, Rahen ſ.; Die Flagge (ſ. d.), die Segel (ſ. d.) ſ., auch bloß: ſ., als Anerkennung der Überlegenheit ꝛc. — b) (ſ. 4): Die Riemen oder Ruder (über Steuer) ſ., rückwärts bewegen. Kommando (zum Wenden): Streich Back-, Steuerbord!, zum Deinſen: Streich überall! — c) (ſ. 4) Ein Deck ſ., beplanken. — 4) tr.: mit einem Zug Etwas die Oberfläche eines Körpers entlang bewegen, mit ineinandergreifender Nüance — und meton., auch mit Angabe der Wirkung, z. B.: a) (vgl. ſtreicheln) Seinen — oder: ſich den — Bart, Bauch ꝛc. ſ.; Einen oder Einem mit der Hand übers Geſicht ſ.; Dem Pferd die Mähne ſ. ꝛc.; übertr. = ſchmeicheln: Den Balg, Bart, Falben, Falken, Flaum-, Fuchs(ſchwanz), Kotzen ſ. (niederd. bloß: ſ.). — b) Meſſer (ſchärfend) auf Streichriemen, Wetzſteinen ſ.; Zündhölzer an die Wand ſ. ꝛc.; Den Rotz von den Fingern — meton.: die Finger — an den Ärmel ſ.; Das Übermaß von dem Scheffel ſ.; Den Scheffel (glatt, eben) ſ.; Das Maß voll ſ.; Vollgeſtrichen (Nicolai 1, 53) oder geſtrichen voll (Schaidenreißer 37a); Sich das Haar ins oder aus dem Geſicht (fort-, weg-), in die Höhe (nieder, zurück ꝛc.) ſ.; Geld in die Taſche ſ.; Die Wolle ſ., farden (ſ. d. und Streiche 6); Die Felle ſ., die Haare oder den überſchüſſigen Kalk ꝛc. entfernend; Das Unreine vom Treibherd ſ. ꝛc. — c) Streichinſtrumente (ſ. d.) mit dem Bogen ſ.; Das Bogen-S. Scheffel Tr. 143; Wenn Du Eins ſtreichſt auf deiner Violgammen. Fleming 587 ꝛc. — d) Etwas auf einen Ggſtd. ſ., ſo daß es dort anhaftet, z. B. Gold auf den Probierſtein (auf-)ſ.; meton.: den Geigenbogen mit Kolophonium (be-)ſ. ꝛc. und nam. (ſ. ſchmieren): Butter aufs Brot (auf-)ſ.; das Brot mit Butter (be-)ſ. ꝛc.; Kalk in die Fugen ſ.; Einem Brei in den Mund, ums Maul ſ.; Einem Etwas an die Naſe (ſ. d. 11) ſ. ꝛc. — e) (ſ. d) Etwas mit Farben (an-)ſ.; Der Fußboden iſt geſtrichen; Bunt- (Gutzkow R. 1, 278), grün- (280) geſtrichen ꝛc. — f) (ſ. d) Ziegel ſ., den Thon dazu in Formen ꝛc., ſ. Karmarſch 3, 478 ꝛc. — g) (ſ. e) ſichtbare Striche machen: Feilſtriche ins Eiſen (ein-) ſ.; Nimm eine Kohle, ſtreich ihm einen Strich | auf ſeinen Mantel. G. 12, 72 ꝛc., ſ. Zſſtzg., vgl. h; ferner: Das un-, ein-, zwei-, dreigeſtrichne C ꝛc. (c, $\bar{c}$, $\bar{\bar{c}}$, $\bar{\bar{\bar{c}}}$), inſofern ein hinzutretender Strich die nächſthöhere Oktave bez. — h) (ſ. g) durch einen Strich Etwas als ungültig bezeichnen: Eine Null, Ziffer; einen Poſten in der Rechnung; die Rechnung (Sch. 333a) ſ. (vgl.: Streichung des Gehalts. Nat.-Z. 17, 15 ꝛc.); Als Theaterdirektor Etwas in einem Stück ſ. (G. 16, 182; ab-ſ. 17, 16, vgl. Streicher. Börne 5, 230); als Cenſor (2, 402) ꝛc. — i) (ſ. Streich 1b) Einen mit Geißeln (Alberus WitzM. 5b), öfter: mit Ruthen (G. 9, 170; 173; Klinger Griſ. 75 ꝛc.) ſ., auch bloß: ſ. (89; Schweinichen 1, 89; Zinkgräf 1, 61 ꝛc.; vgl. hauen II 1); ſeltner (ſ. Streich 1a): 2. Kor. 1, 20 und (ſ. Streich 1c): In die Luft ſ. 1, 9, 26. — k) Lerchen ꝛc. ſ., zur Zeit ihres S–s (ſ. 1dβ) mit Netzen fangen (vgl. 1dα); Das Lerchen-S. oder der Lerchenſtrich. — l) ſ. ſtreeken. — m) ſ. Streich 2d. — 5) Dazu: a) Das S., auch Zſſtzg.: Bogen- (4c), Haupt- (1a), Land- (1dα), Lerchen- (1dβ; 4k) S. ꝛc. — b) Streichung (vgl. a und Strich), z. B. 4h ꝛc. — c) Streicher, ſ. u. — d) Geſtrichen mit Zſſtzg. ſ. 4e; g. — Zſſtzg. mit verſch. Nüancen nach dem Grundw., ſo: Áb-: z. B.: 1) [1d] von Perſ. G. Stein 1, 125; Auf- und a. Meißner NAd. 1, 196; JP. Fat. 1, 15 ꝛc. und beſ. [1dβ]: A.: von wegfliegendem (abbaumendem ꝛc.) Federwild. Laube Band. 1, 6; Br. 225 ꝛc.; von flügge gewordnen Raubvögeln. Döbel 1, 175a ꝛc.; von wegziehnden Strich- und Zugvögeln. Tſchudi Th. 103 ꝛc. auch mit Acc.: Ein Feld ꝛc. a., von Beute ſuchenden Raubvögeln und Jägern (nam. beim Lerchenſtreichen ꝛc.). — 2) [4] z. B.: a) intr.: An dem Arm ſanft auf- und a. W. 20, 161, ſtreichelnd auf- und abfahren. — b) tr.: Etwas durch Streichen entfernen und meton.: α) [4b], z. B.: Der Meiſter ſtreicht das Unreine, ſo auf dem Werk ſchwimmet, abe; Das heißt der Abſtrich. Matheſius Sar. 149b ꝛc.; auch — vgl. [1eβ] —: Den Laich (am Graſe ꝛc.) a. Döbel 4, 96b und ohne Obj. = das Streichen, Laichen vollenden. — β) [4h] Der mir mein zweijähriges Salarium abſtrich. Muſäus Ph. 3, 17 ꝛc. — c) gehörigermaßen ſtreichen, z. B. [4b]: Das Meſſer a. auf dem Streichriemen ꝛc.; [4i] Einen a., mit Ruthenſtreichen abſtrafen ꝛc. — Án-: 1) [4d] a) Farbe ꝛc. (an Etwas) — meton.: Etwas (mit Farbe ꝛc.) a., roth a. ꝛc.; Schminke, damit ſie die Augen ausgeſtrichen und die Angeſichter angeſtrichen. Matheſius Sar. 106b ꝛc.; oft übertr.: Einem Ggſtd. eine Farbe (ſ. d. 2: Haller 87a; W. 24, 241 ꝛc.), einen Firnis (ſ. d. 2: 14, 58 ꝛc.), einen Schein (ſ. d. 2: Mendelsſohn 4, 1, 17; JP. 1, 77 ꝛc.), einen Ehr(en)namen (Franck LaſtK. 3b); Etwas mit einem Firnis (Görres B. 35 ꝛc.), mit falſcher Pracht (W. 25, 28 ꝛc.) a. ꝛc.; Villemain, der halb voltairiſch und halb katholiſch angeſtrichen iſt. Heine Lut. 1, 87 ꝛc., ſ. Anſtrich. — b) (ſ. a) ſcherzh.: Einem den Rücken blau (ſ. d. 15) a. — mit dem Stock (Grimm M. 250) ꝛc., vgl. 3. — c) Ohnmächtige (mit Wein, Balſam ꝛc.) a. G. 17, 107; Gotter 3, 21; Sch. 193a ꝛc. — d) Die Streichkarpfen a., mit einem ſog. Anſtrich (zur vermeintl. Befruchtung). Döbel 4, 95b. — 2) [4g] Etwas mit einem (Feder-, Bleifeder-) Strich anmerken: Stellen in Büchern ꝛc. (G. Sch. 1, 107); zu Kaufendes im Auktionskatalog (G. 33, 135) a. ꝛc. — 3) (ſ. 2; 1b; c) als Drohung derber Züchtigung: Das will (werde) ich dir a. ꝛc. (auch: ein-ſ. Adelung) Gutzkow R. 7, 414; Höfer B. 90; 117 ꝛc., vgl. Notabene; Denkzettel; eintränken ꝛc. — 4) [1] anrührend ſtreichen oder ſtreifen, z. B.: a) intr.: Mit dem Kleid an Etwas a. (auf-ſ. ꝛc.), unabſichtlich. — b) tr.: Philine hatte ihn mit dem Ellbogen angeſtrichen. G. 17, 15 (abſichtlich). — c) refl.: Katzen ſtreichen [ſchmiegen] ſich an Einen an ꝛc.; im Infin. ohne ſich (ſ. d. †). Oken 7, 1582 ꝛc. (vgl.: Ein Kater, der . . ſchnurrend die Beine Jemandes umſtreicht. Spielhagen Pr. 7, 379); auch von Perſ.: Sich bei Einem a. [inſinuieren]. G. 8, 172. — Āūf-: 1) Auf- und ab-ſ. (ſ. d. 1; 2a). — 2) intr.: ſ. an-ſ. 4a, vgl. [1eβ]. — 3) [4d], auch refl.: Sich als Gold auf dem Probierſtein a. [erweiſen]. G. Zelt. 2, 43; Stein 1, 136 ꝛc. — 4)

[4c] Lustig ꝛc. (Engel 8, 25), einen lustigen Tanz (OLudwig Himm. 157) a. — 5) [4b] z. B.: Die Planen a., glatt auf dem Planenherd ausbreiten ꝛc. — 6) [4b] s. empor-s. 2; bei den Tuchscher.: das zu scherende Tuch rauh streichen (rauhen), Ggsz.: Das geschorne Tuch zu-s., glatt streichen (s. absetzen 15). — Aūs-: 1) [1a] Der Gang streicht [geht, beißt] zu Tage aus. — 2) [1d] z. B. von Pers.: umherschweifen; vom Roß: im gestreckten Trab (ausgreifend) laufen. Körner 246b ꝛc.; von Hunden: weit jagen. Laube Br. 240; Einen Vogel a. lassen, eh man schießt, den abbaumenden eine Strecke fortfliegen lassen. ebd.; Auf den Raub a., von Raubthieren ꝛc. — 3) [1d; 4] Den (JESchlegel 3, 446) oder: mit dem (Thümmel 7, 143; 160) Fuß a., kratzfüßelnd. — 4) [4b] Etwas streichend ausbreiten ꝛc. oder austiefen ꝛc. — 5) [4d] hohle Räume streichend ausfüllen (und meton.), ausschmieren (s. d. 1). Stahr Weim. 173 ꝛc. — 6) [5e] mit Farben schmücken (s. an-s. 1a; Keisersberg Scheid. 6); illuminieren. Post. 18; Fischart Garg. 186b ꝛc.; oft übertragen: in lebhafter Schildrung (s. d.) hervorhebend, Etwas in ein helles Licht stellen ꝛc., s. nam. Luther 5, 161b; 326b; Stumpf 125a ꝛc. und mit Zurücktreten der urspr. Beziehung aufs Malen. 525a; 579b; 609b; 716b ꝛc.; Luther 6, 94a; 232a; 267a; 351a ꝛc., selbst noch Tieck 1, 200, doch heute als zweideutig gemieden, s. 7; heraus-s. — 7) [4h] Darin gerade aus-zu-s., was Sie herauswünschen und zu unter-s., was Sie geändert wünschen. Sch. G. 2, 119 ꝛc.; auch ohne Obj.: L. 6, 51 ꝛc. — 8) [4i] vergl. aushauen, -peitschen ꝛc. — Be- [4]: 1) [4d]. — 2) an der Oberfläche hinfahrend berühren, streifen: a) Einen Kasten betasten, b. [mit der Hand]. G. 26, 208; Die Küsten b. [schiffend]. Heinse A. 1, 88; Ein Hauch (Thümmel 5, 198), das Auge (W. 20, 149) bestreicht Etwas; Gefühle, die die Oberfläche der Seele leicht und flüchtig b. Sch. 1126a ꝛc. — b) von einem Terrain als Schußbereich darauf hin-s-der Kugeln. Ense B. 3, 238; Forster R. 1, 11; Sch. 933b ꝛc. — c) [4i] Jemandes Rücken b. Immermann M. 2, 254. — Dahēr- ꝛc. [1c—e]: Es strich ein Sprühregen daher. G. 25, 54 ꝛc.; Über den Boden dahin-s. L. 11, 149; Eine Zeit (Gellert 4, 303), ein Strom (Olearius Ros. 109b) streicht dahin ꝛc.; Da(r)von-s. Reis. 121b; Fischart B. 240b ꝛc., vgl. [2a] Das Klostervolk streicht sich beschämt davon. W. 20, 49 ꝛc. — I. Durch-: 1) [1] Etwas streichend, streifend durchziehn (vgl. II 1; durchgehen II, Anm.), z. B. mit sein. Heinse A. 1, 189; FLSchröder Btr. 3, 2, 10 ꝛc.; mit haben. G. 20, 148; JP. 1, 152; Es hab durchstrichen | ein loser Vogel den Hag. Uhland 269 ꝛc., vergl. pass.: Wie ängstlich ward von mir der ganze Hain durchstrichen! W. 12, 240, ferner z. B.: Der Abendwind durchstrich sein fliegend Haar. 3, 3; Ein Gift, das Meer und Land durchstreicht. Creuz 1, 78; Durchstrich die Pestilenz viel Städte. Stumpf 125a ꝛc. — 2) [4h] So durchstreiche das Wort „stark" vor deinem Geschlecht. Sch. 207a; G. Sch. 1, 188 ꝛc. (selten ohne Obj.: Man .. schreibt, durchstreicht. Günther 386); übertr. JP. 58, 41; Wackern. 2, 349[11] ꝛc. — Dúrch-: 1) zuw. = I 1 [Die Nachtigall] streicht Thal und Wälder durch [oder hindurch]. Opitz ꝛc.; ohne Obj.: Diese d-de [den Gaumen d-de, mit flüchtigem Kitzel berührende] Wollust. W. Luc. 1, 48. — 2) = I 2, sehr gw. — 3) [4i]. G. 2, 274 ꝛc. vgl. (veralt.): Erbsen d. Keisersberg Post. 52b (s. durchschlagen I 2c). — Ēin-: 1) [1d] Das Damwild streicht | zum Dickicht ein. Echtermeyer 2, 598; Die Lerchen, Schnepfen streichen ein, in die Netze ꝛc. — 2) Geld, Kostbarkeiten ꝛc. e., in die Tasche ꝛc. G. 11, 121; 28, 162; L. Nath. 3, 6; Sch. 210b; W. 30, 352 ꝛc. — 3) [4d] Dem Kinde Brei e. Luther SW. 6, 46 ꝛc., in den Mund ꝛc.; Öl ins Haar —, das Haar mit Öl e., einschmieren; Zog Gips und Talg heraus und strich sein Antlitz ein. Günther 496 ꝛc. — 4) [4g] Feilstriche e. ꝛc. — 5) [4k] Lerchen e. ꝛc. — 6) Über eingestrichen mit dem Zahlw. als Bstw., s. [4g]. — Empōr-: in die Höhe streichen, z. B.: 1) intr. [1c] E-de Nebel ꝛc. — 2) [4b] Die Haare e., (auf-s.) ꝛc. — Ent- [1]: streichend entweichen. — Fórt-: weg-s.: 1) intr. z. B.: a) [1a]. Görres B. 143 ꝛc. — 2) [1c ff.] z. B.: Sind wir [schiffend] 15 Meilen fortgestrichen. Olearius Reis. 4b ꝛc. — b) tr. [4]: streichend fortschaffen, z. B. [4b; h] ꝛc. — Hēr- ꝛc.: z. B. [1d]: 1. Sam. 14, 22; G. 32, 114; Schwab B. 1, 170; Er sah ein Eichhorn hin und her durch die Gipfel s. Lichtwer 98; Nebel (G. 14, 198), Wolken (26, 148) streichen an den Bergen hin; Wie die Zeit hinstreicht!, auch [4g]: Das Kühn-Hingestrichene [der Skizzen]. G. 30, 338 ꝛc. — Der Raubvogel streicht herab [1d] ꝛc.; Das Haar herab- (herunter-, nieder-), hinauf-s. [4]. — Etwas heraus- (s. aus-s. 6; heraussetzen), z. B.: Beschrieben als wäre es mit unterschiedlichen Farben herausgestrichen. Schaidenreißer VII ꝛc. und mit Zurücktreten der urspr. Beziehung: Ein Kaufmann, der seine Waare wohl heraus-zu-s. habe. G. 14, 234; [Wieland hat] seine Alceste vor der meinigen herausgestrichen (s. hervor-, vor-s. 4). 7, 215; 8, 139; 16, 42; 20, 198 ꝛc.; Luther 6, 546b; 8, 207b ꝛc.; Herausstreichung. Wackern. 4, 14[21] ꝛc. — Strichen sie .. herbei [1d ꝛc.]. 3, 612[15]. — Daß er eben hindurchgestrichen ist. Tieck R. 5, 9. — Wind, der .. hereinstrich [1c]. G. 14, 20. — Die Katze strich freundlich um mich herum [1d]. Iffland 9, 28; Ich streiche 'was Ehrlichs in Thüringen herum. G. Merck 1, 93; W. 8, 104 ꝛc. — Ich will die Holländerinnen nicht auf Kosten der Damen anderer Länder hervor-s. Heine Sal. 1, 274, s. heraus-s. — Streicht der Bock, einer andern Geiß nach, hinweg. Stumpf 608b; Schwegler (46) 72 ꝛc. — Knīe- (schwachformig: gekniestreicht) s. Streiche 6. — Nāch-: z. B.: 1) [1c—e] Der Ostwind ist ihr neckend nachgestrichen. Herwegh 1, 179; W. 25, 56 ꝛc. — 2) [4] z. B.: Ein Messer schärfend [4b], etwas mit Farbe Angestrichnes [4e] n. ꝛc. — Nīeder-: herab-, hernieder-s. — Stāāts- (schwachformig, vergl. knie-s.): s. Staatsstreich. — I. Über-: hinüber-s. — II. Über- [4d; e]: mit etwas darauf Gestrichnem überziehn, bedecken, eig. und übertr.: Die Schwären damit ü. W. Att. 2, 1, 91 (= „übersalben". V. Ar. 1, 160); Mit Fleischfarbe überstrichene Gerippe. Lichtenberg 3, 367; Die Laster mit Tugendfarben (Weckherlin 542), seine plumpe Vorstellungsart mit einem Schein gesunder Vernunft (W. 14, 109), flache Begriffe durch selbsterworbne (L. 8, 336) ü.; Malone, der soviele schöne Stellen durch seine Erklärungen überstrichen und überweißet, aber nicht gelichtet. Tieck GsR. 1, 185 ꝛc.; So glühend .., als sie [die Freude] die Wange überstreicht [färbt]. Nicolai 8, 161 ꝛc.; Das Mißlungne mit dem Quast ü. [tilgend]. V. Myth. 1, 11 ꝛc. — I. Um-: 1) [1d] herum- (umher-s.). — 2) [4d; e] z. B.: Ein Pflaster u., anders streichen ꝛc. (s. II 1). — II. Um-: rings be-s., z. B.: 1) [4d] Den Baum mit Vogelleim u. — 2) [1d] Zu einem Weinberg schlichen sie; | der war umzäunt ..; | vergebens ihn umstrichen sie. Rückert Erb. 2, 87 ꝛc., s. an-s. 4c. — Unter- [4g]: in einer Schrift Etwas durch einen wagerechten Strich darunter — wie vor-s. G. Sch. 4, 338; Reinh. 266 ꝛc., durch einen senkrechten davor — markieren, s. aus-s. 7. — Ver-: 1) intr. (sein): a) [1c] dahin-s.: Eh noch ein Wind verstreicht [im Nu]. Günther 1008 ꝛc.; bes. von der Zeit. G. 1, 269; 22, 408; Gotter 2, 213 ꝛc. — b) [1d] streichend, streifend vom rechten Wege abkommen, sich verirren, z. B. vom Weidevieh. Möser Ph. 3, 213 ꝛc., auch refl. z. B. vom Beizvogel. Laube Br. 252. — 2) intr. (haben) [1e] das Streichen oder Laichen vollenden (ab-s.) Eppendorf 132. — 3) tr.: a) [4b] eine Masse eben streichend gleichmäßig vertheilen, z. B.: die Federn des Kissens. Immermann M. 3, 61. — b) [4d; e] verschmieren (s. d.), z. B.: α) schmierend auf- oder verbrauchen. — β) schmierend zu-, verdecken (s. zu-s. 2): Alles Rauhe mit Gips und Kalk v. G. 7, 169; Die Fugen des Ofens, den Ofen v.; Durch V. mit Pfeifenthon. Karmarsch 3, 506; Schmarda 1, 469 ꝛc. — c) [4e; h] überstreichend tilgen, verlöschen (vgl. bβ): Wofern mein Wankelmuth dein Bild in mir verstreicht. Günther 562 ꝛc. — d) [4g; h] durch (Blei-) Federstriche ꝛc. verderben: Souflierbücher, die oft so verstrichen sind, daß ꝛc. Düringer 1005. — Vōr-: z. B.: 1) [1d] Einem v., streichend, in raschem Zuge voreilen. Wackern. 2, 154[42] ꝛc. — 2) s. unter-s. — 3) nach vorn streichen: Das Haar vor- oder zurück- (Frenzel Gr. 2, 213; V. 4, 12) s. ꝛc. — 4) [5e] hervor-s. (s. d. und heraus-s.; aus-s. 6). G. 7, 218 ꝛc. — Vorbēi- [1c; d]: G. Sch. 2, 10; Sch. 107b; W. 15, 179 ꝛc.; vorüber-s. G. 7, 308. — Wég-: fort-s., z. B.: 1) intr.: An einander w. 8, 172; Stolb. 146 ꝛc.; Die w-den Zugvögel ꝛc. — 2) tr.: Eine Stelle w. [4h] ꝛc. Rabner 4, 62 ꝛc.; Das Stoppelfeld [den Bart] vom Boden w. [4b]. G. 19, 88 ꝛc. — Zer-: durch Streichen zerstören, z. B.: Baßgeige, auf der ein Dorfmusikant seinen Fiedelbogen und sein Leben zerstrichen [4 ꝛc.]. Frenzel (Nat.-Z. 16, 135); Unser Karten- und Luftgebäude .. so zerrissen, zerstrichen ꝛc. G. Sch. 2, 158. — Zū-: z. B.: 1) [1d] Die Schiffe auf Sicilien z. zu lassen. Heinse A. 1, 154; Als er von der Straße ab, den einsamen Gründen zustrich. Möricke R. 108 ꝛc. — 2) [4d; e] s. ver-s. 3bβ: G. 31, 254 ꝛc. — 3) s. auf-s. 6. — Zurück-: z. B.: 1) [1d] Die z-den Zugvögel ꝛc. — 2) [4] s. vor-s. 3; auch: Nun darf man aber [mit dem Magnet] nicht wieder z. Gehler 3, 109. — Zusámmen- [4]: z. B.: Das Geld z., auf einen Haufen ꝛc.; Ein Theaterstück z. [4h], streichend zusammenziehn, verkürzen ꝛc. — **Strēich-er**, m., -s; uv.: 1) von Pers. (weibl. S-in, mit Fortbild.: S-ei, f.; s-isch, a.), Jemand, der — u. insofern er — streicht, z. B.: a) Rottenbuben .., so hin und wieder in Landen irrlaufen und streichen (s. d. 1dα). .. Solchen Schleichern und S-n. Luther 5, 346b; 347a; 6, 88b; Weise Jak. 19 ꝛc., häufiger (vergl. Vagabund): Herum-S.; Land-Durch-S. V. Od. 18, 333 ꝛc. und nam.: Land-S. 17, 376; Sch. 129a; W. 17, 137; 34, 51 ꝛc., vergl.: Diese deutschen Land-S. .. Landstreicherische Edelleute. .. Ein landstreichender deutscher Edelmann. Schwegler (46) 67 ꝛc.; Diese politische Land-S-ei. Görres B. 161 ꝛc. (schles.: Wild-S.). — b) Das Streichen (s. d. 4f). .. Der S. Karmarsch 3, 478; Ziegel-S. 482 ꝛc. — c) S., Baumwoll-, Woll-, Knie-S., s. Streiche 6. — d) s. streichen 4h. — e) An-S., Tüncher ꝛc.; An-S-in. Fischart Garg. 266b, das Schminken der Herrin besorgend; Moderne Venusmalerei für eine An-S-ei mit Fleisch- und Menschenfarbe ansehen. Goltz 3, 289. — f) Groß-S. Döbel 1, 108b = Aufschneider ꝛc. — 2) von Thieren: a) streichender Fisch, z. B. von streichenden (s. d. 1dγ) Salmen (bildl.). Freiligrath SW. 1, 456 ꝛc. und nam. (s. streichen 1eβ) = Streichkarpfen (s. d.). Döbel 4, 96b. — b) Eichen-S. = Eichenspinner ꝛc. — 3) sachl., z. B.: S. (niederd. Stricker. Bobrik 674) = Wetzstein; ein um die hindurchzustreichenden oder zu ziehnden Kabelgarne gewundnes Stück Werg (ebd.); Ab-S., Werkzeug zum Abstreichen — z. B. des Getreides (Streich-Holz, -Blech); des Schmutzes von den Füßen (Abstreifer. Willkomm Bann 2, 203) ꝛc.; Kalk-S., Werkzeug zum Ausstreichen der aus dem Kalkäscher kommenden Felle, nam. bei der Pergamentbereitung ꝛc. — **-ler-, -lich**: s. Staatsstreich. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Land-S., Landstreicher. Frisch 2, 337b.

Strēif, m., -(e)s; -e; -: (s. strauben, Anm.): 1) rascher Zug (nam. einer Schar) in ein Gebiet, um es zu durchsuchen — nach Beute ꝛc. (Berlichingen 190; Haller Us. 12; Stumpf 44a ꝛc.) oder nach aufzuhebenden Pers. (Hebel 3, 268 ꝛc.), daneben: Daß der Jäger seine Streife begonnen. Kürnberger R. 1, 159; 2, 143; Am. 367; Gartenl. 12, 31a; Vor Prag verlor ich auf der S-e | mein Bein. Pfeffel ꝛc., vergl.: Streifzug, Streiferei. — 2) S.; häufig: Streifen, m., -s; uv.; seltner: Streife, f.; -n: etwas lang und schmal zw. zwei gleichlaufenden Grenzlinien sich Erstreckendes, z. B.: a) Jakob schälte weiße „streiffe" [S-en. Mendelssohn] daran. 1. Mos. 30, 37; Zog sich der Rhein wie ein blasser S. hin. Auerbach Gv. 329; B. 81a; G. 4, 51 ꝛc. — b) Den silbernen Streifen des Flusses. 15, 79; Cham. 4, 29; Ein einz'ger lichter S-en. Freiligrath SW. 1, 346; Ein S-en .. und Schmalstück wird nimmer ein Gebreite. Jahn M. 146 ꝛc. — c) Wie Streife [die Wolke] steigt, sich ballt. G. 40, 339; Sammelnd breit an S-e S-en. ebd.; Wo neben jeder weißen S-e | zwei breitre sich von Golde ziehn. Nicolai 2, 36; Eine handbreite S-e von dem .. Zeuge angeflickt. Pfeffel Pr. 2, 7; Tiedge 2, 203 ꝛc., vergl.: An seiner Hemdenstriefe. Bahrdt 3, 32 ꝛc. — d) Mz.: S-en (zu b; c). G. 12, 56; Die Papierhefte, Rollen und S-en. Immermann M. 1, 175 ꝛc.; Dat. (auch zu a): Ein Nebel .. in S-en. G. 1, 1; 40, 313 ꝛc. — e) verkl.: Das S-chen Land 13, 117; S-lein; S-elchen ꝛc. — Als techn. Anwend. heben wir bes. hervor: f) Wappenk.: S-e: grade Striche, die den Schild in mehr als drei Theile zertheilen. Jablonsky 1153b. Dazu: Balken-S-en

(horizontal); Band- und Straßen-S–en, (quer, jene von rechts; diese von links); Pfahl-S–en (vertikal); Sparren-S–en (sparrenförmig); Zwillings-S–en ꝛc. — Zsstzg. s. f; nach dem Stoff: Glas-, Holz-, Leder-, Leinwand-, Papier-, Tuch-, Zeug-S. ꝛc.; ferner z. B.: Aal-S. (oder -Strich), schwarzer Rücken-S., wie ihn der Aal hat, nam. auch bei falben Pferden. Falke 1, 1; Säume eines schwarzen Band-S–ens. G. 22, 22 (s. f); Busen-S., an Hemden oder Vorhemden ꝛc. Bahrdt 2, 119; G. 18, 174 ꝛc. (vergl. Bruststreif. HMaltitz Jer. 1, 115); Der hereingemalte blendende Farben-S. H. 13, 13; Weißes Mondtäubchen mit . . rosigen Flügel-S–en. Mügge NLeb. 3, 137; Auf den Rainen und Gras-S–en. Möser Ph. 3, 206; Hemden-S., s. Busen-S. und c (Schluß); Horn-S. (in der Hirnhöhle). Bock An. 523; Längs-S–en; Einen hellen Licht-S. Sch. 756b; Nebel-S. G. 1, 146; 12, 227; 40, 313 ꝛc.; In den Fugen mit . . Mörtel-S–en ausgefüllt. Grube 3, 32 ꝛc.; Sein Rock mit einer schmalen oder breiten Purpur-S–e besetzt. W. HB. 1, 10; Quer-S–en. Oken 7, 1221; 1615; Ein grauer Rauch-S–en — das Dampfboot. Hackländer DSt. 1, 82; Rücken-S.; Felsen- und Sand-S–en. G. 24, 5; Die Silber-S–en. Tiedge 2, 170; Ein Tages-S–en [am Himmel] färbt die blasse Ferne. Roquette Waldm. 40; Wasserfall, wo man an den Höhen lange Wasser-S–en sich herunterbewegen sah. G. 26, 154; übertr.: Der Indig darf nicht . . wasserstreifig sein. Unter Wasser-S–en versteht man streifige in Farbe und Dichtigkeit sich von der übrigen Masse abzeichnende Ungleichförmigkeiten. Karmarsch 2, 299; so nam. auch vom Splint im Brot ꝛc. (Nbnf.: Wasser-Striefe, -Strieme, -striefig, -striemig, -strömig); Die Wiesen-S–en. G. 21, 278; Wolken-; Purpurwolken-S–en. Herwegh 1, 101 ꝛc. — -e, f.; -n: s. Streif 1; 2. — -eln, tr.: s. streifen 1d; 3b; aus-, entstreifen. — -en: I. m.: s. Streif 2. — II. als Zeitw.: 1) tr. ꝛc.: mit Streifen versehn, z. B.: a) Wappenk. (s. Streif f): Einen Schild s.; balken-s. ꝛc. — b) Landw. (s. a): Einen Acker s., balken-s., quieren. Zink Ök. 1, 1167 ꝛc. — c) Die Sonne streifte . . die Wölkchen mit Gold. König Kl. 2, 333; auch refl.: Der Herbst, wo . . Äpfel roth sich s. Tscherning (Matthisson A. 1, 126) und bes. Partic. = streifig, z. B.: Die gestreiften Körper (im Gehirn). Bock An. 522; H. Ph. 3, 180 ꝛc.; Gestreifte Jacke (V. 2, 145), Thiere (Oken 7, 1226) ꝛc.; Braun- und weiß- (1227); schwarz und weiß- (1593); bunt- (Heine Sal. 1, 26) ꝛc.; quer- (G. 32, 266) gestreift; Gegengestreifte Schilde (s. a). Jablonsky 1154; Doppelt-; drei- (Heinse A. 1, 259) gestreift ꝛc.; ähnl.: Gestreifelt, mit Streiflein versehn. — 2) streichend bewegen, so daß ein Schrammen (s. d.), ein unmittelbares Berühren, aber kein tiefres Eindringen statthat, z. B.: a) tr., bes. oft von Geschützkugeln. G. 25, 122; Hackländer SKr. 160 ꝛc., auch ohne Obj., nam. Partic.: Lücken reißt die s–de Kartätsche. Sch. 7a ꝛc.; ferner z. B.: Den Löwen, den . . der Hirt . . zwar streifte, aber nicht streckte. B. 222a (V. Il. 5, 137); [Dies hat] die Gemüther nur leicht gestreift. Gentz Rev. 131; Ich konnte diesen lustigen Bestandtheil des Themas nur s. Laube DW. 5, XXII; Überdies hatte die Bildung der Zeit den König, wenn nicht ergriffen, so doch gestreift, stark gestreift. Scherr Bl. 1, 264 ꝛc. — b) refl.: Sich an Etwas s., schrammen; aber auch: absichtlich sich dicht andrängend daran vorbeibewegen (vergl. schuppen II 2): Wenn Bajard . . | im Sande scharrt, sich an den Büschen streift. Nicolai 8, 245. — c) intr. (haben) vgl. 4: An Etwas s. (an-s., daran dicht vorbeikommend rühren), z. B.: Dem Hunde . ., der auf des Hasens Spur | . . heiß, die Beute zu erwischen | an jeden Strauch . . streift. 3, 13; Ein Kind . ., wenn es unverhofft an eine Nessel streift. W. 11, 163 ꝛc.; Der letzte Knecht, | der an den Herd der Vatergötter streifte. G. 13, 39; 34, 178 ꝛc. und bes. oft übertr.: Etwas streift [grenzt unmittelbar] an Etwas, z. B. ans Unglaubliche, ans Märchenhafte; Empfindungen, die nahe an die mißliebigste Auffassung der deutschen Einheit s. DMus. 1, 2, 74 ꝛc.; ugw.: Die Frage streift am [statt: an den] Horizont unsres Wissens. Zschokke 1, 56 ꝛc. — 3) tr. (vgl. 2 und straufen) Etwas in raschem Zuge so bewegen, daß es an, über, um etwas Genanntes sich legt, anschmiegend fügt (a) oder häufiger (b) umgekehrt: etwas so Anliegendes rasch abziehn, — auch meton., z. B.: a) Ein Netz übers Haar s. (über-s.), — meton.: Er streifte meine gepuderten Haare unter ein buntes Netz. G. 20, 63 ꝛc.; Diese Ehe hat . . einen Hauch über diese Gestalt gestreift, der unbeschreibbar ist. Gutzkow 11, 278; Sie streifte einen Rock um die Hüften [um]. Lewald RothF. 87; Den Brautring an die Linke | streift ihm der welsche Gast [an]. Redwitz Am. 29 ꝛc. — b) Die Kapuze vom Haupt s. (Heine Verm. 1, 228) oder ab-s.; Die Binde von den Augen (ab-) s. ꝛc., bildl.: Die Freude . . streifte ihnen bald den Schlaf von den Augen. Bronner 1, 156 ꝛc.; Den Ring vom Finger (ab-) s., auch refl.: Streifte sich der goldne Ring | fingerab in Wasserklüfte. G. 4, 77 ꝛc.; Den Ärmel in die Höhe (oder auf-, zurück-) s. Das Laub vom Zweig, die Rinde vom Baum (ab-) s., meton.: Den Zweig, den Feigenbaum (Joel 17) s., ab-s.; Was aus der Saat . . gedeiht, | es werde nicht von Menschenhand gestreift. Uhland 434 (auch: Laub streifeln. Fleming Z. 51a; [Die Wildschweine] streifeln den Hiersche [Hirse], Heidekorn und andre Früchte im Felde. 100b) ꝛc.; ferner: Eh ließ' er sich den Balg vom Leibe s. W. 20, 246; Einem Hasen das Fell über die Ohren s. Zachariä Phaet. 1, 62; W. 13, 76 ꝛc.; Ich will deinen mürben Leib von der Seele s., wie man dem Aale die Haut abstreift. Klinger F. 393 ꝛc.; meton.: Ein Thier s., ab-s., weidm. von Raub- und zur niedern Jagd gehörigen Thieren, s. Laube Br. 235; 291; nach Döbel nam. vom Biber, Fischotter, Fuchs, Luchs, Wolf ꝛc.; übertr.: Den Fuchs s. = kotzen (s. d., Anm. und rupfen, Anm.). — 4) (s. 2c) intr.: in raschem Zuge an, durch, über Etwas hin streichend (s. d.) sich bewegen mit haben und sein, s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc. und z. B.: Jemand hat in fremdem (s. b) — und: ist in fremdes Gebiet (s. a) gestreift ꝛc.: a) Streift nun der Wind die Heide entlang. Cham. 3, 223; Ein Fischlein streift und schnappt. G. 1, 27; S. nicht herrliche Männer . . im Elend? 5, 45; Wenn Heereszüge durch die Länder s. 6, 373; Auf einmal | streift ins tiefe Nebelthal | ein erwünschter Sonnenstrahl. 8, 151; Die jagenden und s–den Völkerschaften. 32, 84; Sturz 1, 2; Uhland 392; Weit-s–de Ziegenherden. V. Od. 14, 103 ꝛc. — b) (s. a) bes. oft in engrem Sinn: einen Streif (s. d. 1) oder Streifzug machen: 1. Sam. 14, 15; Gartenl. 12, 31b; Hier | ist von der Garde Nichts zu fürchten, die | der Fürst . . s. läßt. G. 8, 75; Ich bin aufs S. geritten. Klinger Gris. 65 ꝛc.; dazu: Streifungen. G. 18, 20 ꝛc.; Streifer, z. B. von Häschern (vHorn Maj. 1, 312 ꝛc.), Patrouillen (Gartenl. 12, 31a ꝛc.) oder auch von Plänklern ꝛc. (Schlegel Sh. 7, 21 ꝛc.), s. Streiferei. — c) Das sogenannte S., d. h. die Falkenbeize. Scherr Bl. 1, 121 ꝛc. — Zsstzg. nach den versch. Bedd. des Grundw., z. B.: Áb-: 1) [3b] eig. und übertr., sehr gw., auch refl.: Die nüchterne Vergangenheit streifte sich ihm wie eine Hülle ab. Gutzkow 11, 21 ꝛc. Dazu: Abstreifer, s. Streicher 3. — 2) [4]: a) intr. [4a, vgl. 2c] abwärts streifen: Indem sein Blick von den Blumen ins Leere abstreifte. LHerbert Nap. 4, 100 ꝛc. Dazu: Badegäste, die aufs Land einen Abstreifer [Abstecher] gemacht. KlSchmidt. — b) tr. [4b] streifend absuchen: Knechte sollten . . die Umgegend a. Höfer Nor. 1, 125; B. 281 ꝛc. — c) tr. [4b]: auf einem Streifzug abnehmen, rauben: Daß sie große Beut | . . uns wolle abe-s. Wackern. 2, 135 [9] (vgl. 1). — Án-: z. B.: 1) tr. [3a]: (Einem oder sich) Kleidungsstücke ꝛc. a. Brant N. 16 [26]; Fischart B. 220a ꝛc. — 2) [2c] Oft a–d an den Humor, aber ihn niemals ergreifend. Tieck DBl. 2, 148; W. Cic. 1, 282; JP. 5, 108 ꝛc., auch tr. [2a]: Er wurde von den Ideen entweder angepackt oder gar nicht angestreift. 21, 163, vergl. [4b]: Raubschiffend . ., | Gestad' und Inseln, Alles streift' er feindlich an. G. 12, 183 ꝛc. — Áuf-: z. B.: 1) [3b] Den Ärmel (Nicolai 4, 97; Thümmel 2, 8 ꝛc.), meton.: den Arm (G. 17, 364; Sch. 479b ꝛc.) a. ꝛc. — 2) [2] vgl. 1: streifend öffnen: Da streifte des Schreckens kalte Hand ihre Augenliede auf. VWeber 2, 270 ꝛc.; Sich [Dat.] die Hand oder: sich [Acc.] a., wund streifen, aufschürfen. — 3) [2c; 4a] intr.: sich bewegend auf den Boden ꝛc. streifen. JP. 7, 184 ꝛc. — Áus-: z. B.: 1) [4b] Die Bienen streifen rottweis aus. Wackern. 2, 366 [32] ꝛc. — 2) [3b] Bohnen, Erbsen a. oder ausstreifeln. — Bálken- [1a; b]. — Be-, tr.: 1) [1c] Der Hügel . . mit Saaten buntbestreift. Nicolai 1, 241 ꝛc. — 2) [2a] streifend berühren. 6, 175; 8, 220; B. 74b; Kinkel 368; JP. 1, 21 ꝛc. — Dahín- [2; 4a]: V. Ov. 1, 210. — I. Durch-: 1) [1c] mit Streifen durchziehn: Unser Morgenhimmel war mit dünnem . . Gewölk durchstreift. Forster A. 1, 20 ꝛc. — 2) [4] streifend durchziehn. G. 18, 105; Sch. 1014a; Stumpf 734b ꝛc., auch (s. II und durchstreichen I 1) mit sein: HambTh. 1, 3, 8; Kosegarten Rh. 2, 77; Tieck 16, 138 ꝛc.: subst. Infin. (vgl. II). Arnim 369; G. 31, 18 ꝛc. — II. Dúrch-: = I 2 Wälder durch-zu-s. 13, 78; Heinse A. 2, 229 ꝛc. — Éin-: selten [3b] = zurück-s., z. B.: Das Hemde. Kürnberger Am. 405. — Ent-: ab-s. 1: Die Hülle (Rückert 1, 268 ꝛc.), Etwas der Hülle (Tiedge Ep. 1, 130) e.; Rose . ., | die sanft ein West entstreift. W. 2, 33; Jacobs Verm. 2, 1, 133 ꝛc., vgl.: Auf laub-entstreifeltem Holze. B. 200a. — Hér- ꝛc.: z. B.: Es streifte . . ihr Licht . . auf unsre . . Wiesen und über unsre Felder her [2c; 4a]. Brockes 9, 362; Streift dort Chimära her [4a]. ESchulze 3, 297; Seine Rede hatte mir nicht etwa nur . . an der Haut hingestreift [2c], die Wunde war tief. W. Luc. 1, 49 ꝛc.; Sie streifen heran [4]. G. 1, 179; Hinaufgestreift [3b] trägt er die Binde. Nicolai 8, 71; Herum-s. [4a]. Forster It. 1, 154; Schütze Hamb. 213 ꝛc. — Nách-: z. B. [4]: Einem ꝛc. streifend folgen. OMüller Bürg. 201 ꝛc. — Níeder-: z. B.: 1) [3b] Die Hülle n. Lenau Sav. 124; Vischer Ästh. 2, 248. — 2) [2a] streifend niederwerfen. G. 11, 142 ꝛc. — I. Über-: z. B. [3a]: Meinen Poncho hatte ich rasch übergestreift. Gerstäcker Mon. 1, 245 ꝛc. — II. Über-, tr.: z. B.: Etwas obenhin be-s. (s. d. 2): Bronner 1, 191; Gutzkow R. 5, 68 ꝛc. — I. Um-: z. B.: 1) [3a]. — 2) s. nieder-s. 2. — 3) umher-s. — II. Um-, tr. [4]: Von Raubvögeln umstreift. Kohl Südr. 2, 223, von streifenden umgeben ꝛc. — Umhér- [4a]: Frenzel Graz. 1, 198; Kürnberger R. 2, 200; Umher- (oder Herum-) Streifer. — Vorbéi- [2c; 4a]: Du bist an einem Galgen hart vorbeigestreift. Sch. 709b; Hebel 8, 16 ꝛc.; Vorüber-s. Kohl Pet. 1, 257 ꝛc. — Zú-: z. B. [4a] Einem Ziel z. ꝛc. — Zurück-: z. B.: 1) [3b] Die Ärmel (Hebel 3, 24), Kleider (Gutzkow R. 8, 112) z. — 2) [4] ꝛc. — Stréif-enhaft, a.: streifenartig; streifig. G. 4, 103. — -er, m.: s. streifen 4b; ab- (1), umherstreifen ꝛc. — -eréi, f.; -en: das Streifen 4 (s. d., vgl. Streif 1; Streifzug). G. 16, 327; Oken 7, 1593; Sch. 1017b ꝛc.; Herum-S. Ruppius Volksl. 2, 49; Nacht-S. Ense D. 5, 300 ꝛc. — -ig, a.: streifenhaft; gestreift (s. streifen 1) Die obern Wolken s. G. 23, 1; 12, 188; Rock von s–em Fries. Lewald Hel. 1, 92; Die „streifichte" Mütz. V. 1, 137; Zachariä Tag. 4 ꝛc. (nach Adelung auch streiflig). Zsstzg. z. B.: Blumen-s–e Gewande. G. 12, 208; Bunt-s.; Grau-s. Frenzel Gr. 2, 154; Grün- und weiß-s. 31; Lang-s. V. 1, 10; Roth-s. Freiligrath 1, 130; Silber-s. G 4, 82; Wasser-s., s. Wasserstreif. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) Sorten rothgestreifter Äpfel. Oken 7, 2084; Sommer-, Winter-S. ꝛc. (auch Streimling, Strömling) ꝛc. — 2) eine Gattung Blindschleichen. 6, 586; ein Fisch, Cyprinus bipunctatus ꝛc. — 3) überzustreifende Gamasche (Streifstrumpf). Schm. — Stréim ꝛc.: s. Striem ꝛc. — Stréin ꝛc.: s. streun ꝛc.

Stréit (s. strauben, Anm.): I. m., -(e)s; -e; -: der Zustand, der zw. Solchen obwaltet, von denen der Eine über den Andern den Sieg zu erringen strebt, und: dies ihr gegen einander gerichtete Streben (vergl. auch für die Belege und gw. Verbindungen: Disput; Fehde; Hader 2; Handel 3; Kampf; Konflikt; Krieg; Proceß 2; Span 5; Streitigkeit; Zank; Zwist ꝛc.): 1) oft in der ältern Spr. (z. B. Bibel) u. noch im gehobnen Stil, insofern der Sieg durch Gewalt (s. 2), nam. von Waffen — im Kriege — erstrebt wird, s. S.-Art, -Roß, -Wagen ꝛc.; streitbar 1 ꝛc. und z. B.: Suche stets den wärmsten S. Stolberg 1, 45; Die Trommel schlug zum S–e. Uhland 291; V. Od. 13, 340 ꝛc.; auch personif.: Wecket nicht den S. | aus seiner Höhle ꝛc. Sch. 469b ꝛc. Bei Älteren so oft Mz. (die im Allgm. für 2 und 3 gemieden wird, vgl. Streitigkeit; doch s. Zsstzg.), z. B.: 4. Mos. 21, 14 ꝛc.; Als nun Galba etliche S. glücklich

erobert [einige Schlachten gewonnen]. Stumpf 672b; 741b ꝛc.; Wegen inheimischer S. [Bürgerkriege]. Zinkgräf 1, 237 ꝛc. — 2) im gehobnen Stil von mehr oder minder Belebtem, z. B.: Die Elemente selbst vollführen ihren S. Opitz 2, 257; V. Od. 1, 2 ꝛc.; War schon der S. der Natur zwischen Sein und Aufhören angefangen. Forster's Br. 2, 661; In dem fürchterlichen S–e des Lebens und Todes. G. 34, 145; Weiße Rabn. 68 ꝛc.; Unsre Begierden stehen sehr oft mit unsern Pflichten im S–e. Gellert Nov. 1, 206 ꝛc.; Kräftig auf blühender Au erglänzen die wechselnden Farben, | aber der reizende S. [vgl. Wett-S.] löset in Anmuth sich auf. Sch. 75a; Da entbrennen in feurigem Kampf die eifrigen Kräfte; | Großes wirkt ihr S., Größeres wirket ihr Bund. b ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2) gw.: S. zw. Pers. oder Parteien, insofern er nicht durch thätliche Gewalt, sondern durch Gründe, Reden, ein Rechtsverfahren oder den Gang der Ereignisse ꝛc. entschieden wird, — keines Belegs bedürfend (vgl. Zsstzg.), außer für das adverbiell in die Rede eingeschobne: Ohne S. (Garve Pfl. 1, 174; Göckingk 1, 110; Wackern. 4, 12[5]), heute gw.: unstreitig (z. B. W. 7, 184 ꝛc.), veraltend: Ohnstreitig (z. B. Möser Ph. 3, 293 ꝛc.) = sicher (worüber kein S. obwalten kann); Zsstzg. (vgl. die der sinnverwandten Wörter und Spate), z. B.: Bilder-: über die Verehrung der Bilder in den Kirchen (veralt. Bilderzank. Stumpf 221a; vergl. Bildersturm). — Bogen-: Wettkampf im Bogenschießen. V. Od. 8, 228. — Ehren-: Ehrenhandel ꝛc. Schlegel Rom. 2, 4. — Elementen- [2]: W. 10, 122. — Erbfolge-: Enſe B. 4, 262; Sch. 893b. — Erden-: Nach dem E. lohnt Himmelsfrieden. Hungari 1, 651. — Feld- [1]: Feldzug, Krieg. Stumpf 166a ꝛc.; noch: G. 31, 315. — Gegen-: Wider-S. Enſe D. 2, 136; Ohne Sittlichkeit und selbst im G–e gegen sie. Fichte 6, 299; Kein Streit noch G. half. Hotho Vorst. 331 ꝛc. — Glaubens-: Religions-S. Wackern. 2, 383[38]. — Götter- [1]: Hagedorn 2, 193. — Grenz-. — Her- ꝛc.: s. Wider-S. — Hörner-: Junger Stiere H. B. 47b (vgl. Stirnen-S. Spee 191). — Kinder-: Sch. 493a. — Lieder-: Wettkampf im Gesang. Hungari 2, 129. — — Lumpen-: Streit um etwas Lumpiges. Nicolai 8, 254. — Rang-: R. der Malerei und Skulptur. G. 29, 189. — Rechts- (s. Proceß 2): Sch. 414b ꝛc., vgl.: Im rechtenden Streit. V. Od. 11, 545. — Religions-: z. B. Mz. Zinkgräf 1, 104; 191 ꝛc. — Stirnen-: s. Hörner-S. — Vorzugs-: Rang-S. Kant SchE. 80. — Wechsel-: Den W. der Meinungen. G. 27, 22, den Streit der sich wechselseitig bekämpfenden; aber auch: Streit in Betreff kaufmännischer Wechsel ꝛc. — Wett-: ein Streit Wetteifernder. G. 16, 68; L. 6, 501; Nun er das Ewige mir abgewann | und jenseits alles W–s, wie ein Gott | .. wandelt. Sch. 514b; V. Od. 11, 548; Sich in einen W. einlassen. W. 2, 44; 4, 58 ꝛc.; auch Mz.: Die W–e um den Preis der Schönheit. 34, 133; Platen 5, 15; Wackern. 4, 360[4] ꝛc. — Wider-: 1) ein Streit, in dem gegenseitig sich Bekämpfendes sich befindet, von Pers. und Sachen (vergl.: Konflikt, Kollision ꝛc.): In tausend Gegenstößen und W–en. Arndt B. 360; Wir ergeben uns gern, da wir Streit und W. nicht lieben. G. 40, 120; Bei dem W. natürlicher und religiöser Forderungen. 21, 91; Mit jenen .. Gesinnungen im W. liegen. 228; 15, 143; 24, 192; 31, 91; 33, 49, 249; 39, 94; Luther 1, 405b; Nach einem heftigen Her- [Hin-] und W. beider Prediger. Schütze Hamb. 178. — 2) veralt. adv. = um die Wette, z. B.: alterth.: Sie sangen w. Uhland 460, mhd. (en)widerstrît. — Wort-: ein Streit um Worte (G. 39, 140; Rabner 4, 48 ꝛc.) oder mit Worten, vgl.: Wörter-S. W. 20, 147; Zungen-S. Rachel 1, 264 u. ä. m. — II. n., -(e)s; 0: 1) (vralt.) = I. Opitz 2, 256[412]. — 2) in Zsstzg.: Ge-: das fortwährende Streiten (Streiterei). — -bar, a.: 1) aktiv: dem Streit, Kampf hold, gw. lobend (s. Streit 1) = muthig, tapfer, mannhaft ꝛc.: Sch. 846a; V. Od. 15, 52; W. 1, 209; Sein Widerstand ermüdete unsre s–sten Arme. 27, 46 ꝛc. (vgl.: Streitbafte Bürger. Enſe D. 5, 383); weidm.: Das s–e Thier, Wildschwein (s. ritterlich 3), vergl.: Die un-s–en Hirsch. Werder Taſſ. 6, 87; Stumpf 608b ꝛc.; ferner dichterisch: Vom s–en Kelchglas. L. 1, 207, den Streit weckend ꝛc.; schwz. tadelnd (s. Streit 3): Alles, was S–es in den Herzen sich ansetzt. Gotthelf G. 14, s. Stalder. — Dazu: Hektor's Muth und S–keit. B. 165b; 175a; Opitz 2, 121; Uz 2, 52; W. HB. 1, 166 ꝛc. — 2) pass.: dem Streit unterworfen, s. streitig; zumeist in verneinten Zsstzg. (s. die von streiten): Ihre un-ab-s–e Dürftigkeit. Kolbe Bel. 78; Sch. 1133b ꝛc.; Die un-an-s–e Ähnlichkeit. H. Ph. 4, 146 ꝛc.; Ihr un-be-s–stes Eigenthum. Enſe D. 5, 29 ꝛc. — -en, stritt; gestritten: 1) intr. (haben): im Streit (s. d. 1—3) sein, vgl. — auch in Betreff der Fügungen — kämpfen, z. B. zumeist von Pers.: Mit Waffen s., auch z. B.: Die s–de [Ggstz.: triumphierende] Kirche ꝛc.; Mit Gründen, mit Worten (G. 11, 81) s.; Er streitet gern ꝛc.; Nicht S–s wegen kam ich her. Sch. 413a; Spinoza streitet bloß in Worten. Mendelssohn Morg. 218 (s. Wortstreit); Vor Gericht s.; Die s–den Parteien ꝛc.; Mit einem Verbündeten gegen oder wider Jemand s.; aber auch: Mit einem Gegner, mit einem Rival s.; mit (oder gegen) einander s. ꝛc., z. B. auch von Thieren; Über etwas Auszumachendes, Festzustellendes ꝛc.; um etwas zu Erringendes s.; Über diesen Punkt war nicht mit ihr zu s. [duldete sie keinen Streit]. W. 15, 210; Um diese Ehre mag Schwytz mit Uri s. Sch. 528b ꝛc., vgl.: S–d mit dem Widerhall, | sang der Mann der Nachtigall. Gleim 3, 398 ꝛc. und (veralt.): Wer .. nach Ehren streit. Zinkgräf 1, 134 ꝛc.; Für Etwas oder Jemand s., z. B.: Daß der Unterthan für seine eigne Sache stritt, indem er für die ihrige kämpfte. Sch. 880a ꝛc.; selten mit Dat.: Doch dir s. wir Alle. V. Il. 5, 875 ꝛc. Ferner von Sachlichem (s. Streit 2): Jak. 4, 1; 1. Petr. 2, 11 ꝛc.; Ein solches Verhältnis streitet [spricht] durchaus gegen den allmählichen Niederschlag. Burmeister Gsch. 170; [Etwas] das wider die Schrift streitet [ihr widerspricht]. Fischart B. 31b; Aufrichtiges Wollen streitet mit Anmaßung, Natur gegen Herkömmlichkeiten ꝛc. G. 22, 322; Wie die Mutterliebe .. mit dem schrecklichen Gedanken stritt, daß ꝛc. .. Bald stritten diese beiden Gefühle zusammen, bald ꝛc. 17, 376; Auch streitet [spricht] für unsre Meinung der Umstand. 39, 42; Nichts, was mit dem Wohl des Vaterlands ꝛc. streitet. Sch. 822b; Mit Pflichten s. Pflichten. 367b ꝛc.; bes. im adjekt. Part. Präs.: Mit Gotteswort s–de Menschensatzungen. Alexis H. 2, 3, 87; S–de Kräfte. Brinckmann Gd. 245; Die s–dsten Ansprüche. Enſe D. 5, 33; Daß ich .. mit mir selbst | .. in s–der Verwirrung bin. G. 13, 123; Das Gesetz ist mit allen Principien .. s–d. Humboldt Ens. 109; W. 25, 91 ꝛc. — 2) tr.: a) Einen Kampf (s. d. und kämpfen 2) s. — mit Einem (H. 11, 36); gegen sich selbst (G. 16, 302) ꝛc. — b) Wette (s. d.) s. mit Einem. B. 209a; Müllner 5, 26 ꝛc. = um die Wette, vgl. verschmelzend: Wettstreitet, wer am lautsten staunt. Kl. Od. 2, 41. — c) mit Angabe der Wirkung (vgl. 3b): Du hast sie frei gestritten [kämpfend befreit]. Solger Soph. 1, 135 ꝛc. — d) Etwas in Abrede nehmen, leugnen, nicht gelten lassen wollen, streitig machen, — gw. nur mit abhäng. Satz oder allgm. Fw. als Obj., vergl.: Er streitet, daß er es empfangen habe oder es empfangen zu haben und: Er streitet den Empfang ab; bestreitet ihn ꝛc.; Einem Etwas (ins Gesicht) s., ab-, ver-, wider-s.; Das (be-)streit' ich; Das ist nicht zu s. Sch. 51b ꝛc.; selten mit best. Obj.: So kann man dem Selbstmörder den Muth nicht [ab-] s. Kant Anthr. 213; Bei Versammlungen wird ihm und seinen Botschaftern der Vorzug nicht gestritten [bestritten]. Leibnitz Erm. 4 ꝛc. — 3) refl.: a) (vgl. 1) in einem hin und her fortgesetzten Streit (s. d. 3) sein (vgl. schlagen 12; ärgern 2d): Sich mit Jemand; sich mit od. unter einander (herum-) s.; Sich über einen Ausdruck s.; Sich um des Kaisers Bart s.; Tausend Gestalten s. sich um unsre Aufmerksamkeit. G. 26, 209 ꝛc. — b) (s. 2c) mit Angabe der Wirkung: Um deren Besitz hatten sich zwei Schwanenmännchen blutig gestritten. Börne 1, 250; Hatte sich Jener im heiligen Krieg | zu Ehren gestritten. G. 1, 156; Wie sie sich hinüber | aus des Lebens Woge stritt. 22, 228; Bis aus dem Schlamme roher Sitten | Europa sich herausgestritten. Nicolai 1, 141 ꝛc. — 4) Dazu: a) Ungestritten, zuw. = ohne Streit, s. d. 3, vgl. unbestritten; z. B. auch: Man wollte die Truppen ungestritten [ohne Kampf] nicht weiter zurückgehen lassen. Enſe B. 3, 177. — b) veralt. (außer von transit. Zsstzg.): Die Streitung. Luther 6, 328b, der Kampf, Streit (das S.). — c) Streiter, s. unt. und Zsstzg. — Zsstzg., vgl. die von kämpfen, ringen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) Einem Etwas a. (vergl. 2), durch Streiten abgewinnen, z. B. durch einen Rechtsstreit. Adelung ꝛc., aber auch: Etwas dem Räuber (JGJacobi 3, 161), Jemand der Verzweiflung (Körner 102b); seiner Beschäftigung eine Mußezeit (Meißner NAd. 1, 268) a. ꝛc. — 2) [2d] Etwas a., ableugnen (Arnim 130 ꝛc.); Einem Etwas a., streitig machen (vgl. 1), z. B. W. 21, 20; den Vortritt (Rückert Mak. 1, 103); sein Verdienst ꝛc. (Sch. 1114a); Einem die Autorschaft a. (Fichte 8, 42), Ggstz.: auf-s. oder an-s. (ebd.), sie ihm, seine Aussage be-s–d, aufzubürden suchen ꝛc. — 3) [3b] Die Glaubensmeinungen müssen sich gegen einander a. Enſe T. 6, 76 ꝛc. — An-: 1) intr.: Gegen Etwas oder Jemand a. 3, 340 ꝛc. — 2) tr.: Etwas a., anfechten (s. d. 2). H. 13, 359; Ph. 13, 43; R. 9, 305 ꝛc. — 3) Einem Etwas a. oder auf-s., s. ab-s. 2. — Aus-: 1) zu Ende streiten, z. B.: intr.: B. 54a; tr.: einen Streit. Sch. 53a ꝛc. — 2) s. ein-s. — Be-, tr.: 1) bekämpfen (s. d.) eig. und übertr. oft bibl. und im gehobnen Stil: Bestritt er Willkür und Ränke. G. 5, 60; Der sich selbst im Innersten bestreitet. 6, 90; Schriften, die Alles .. mit leichten und schweren Waffen bestritten. 17, 114 (vgl. 2); Das von Tyrannen bestrittene Sicilien. JvMüller 1, 379; In der Feldschlacht | tapfere Männer b–d. V. Il. 9, 327; [Die weibliche Tugend] streckt die Waffen oft, noch eh man sie bestritten. W. 12, 188; Der seine Liebe wie ein Held bestreitet. 34, 214 ꝛc. — 2) (s. 1): a) oft, auch in gw. Prosa = [2d]: Etwas b.; Einem Etwas b.; auch im adjekt. Partic.: Der bestrittene Satz; Rang (Sch. 736a) ꝛc. und verneint: Eine unbestrittene Wahrheit. G. 39, 292; Das unbestrittenste Recht. JGMüller Lind. 4, 364; Ein unbestrittener Beweis .., ein un-zu-b–der. L. 3, 322, gw.: ein nicht zu b–der oder unbestreitbarer ꝛc. — b) dagegen nur im gehobnen Stil mit pers. Obj.: Bestreit mich, wenn ich Unrecht habe. Sch. 229b; Schlegel Cäs. 1, 2. — 3) Etwas b., das dazu Aufzubringende (an Geld oder Kräften) aufbringen, — wohl übertr. von 1, nach Adelung aus niederd. striden = schreiten —: Sie hat .. euren Aufwand ganz allein | bestritten. L. Nath. 2, 2; Möser Ph. 2, 177; Er erhält soviel Einladungen, daß er kaum den zehnten Theil b. kann. W. 23, 346; 24, 115; Ein Hahn bestreitet mehrere Hühner. Winkell 1, 332 ꝛc. — Dazu: 4) Bestreiter, z. B.: a) zu 1: Ps. 35, 1; L. 3, 382; 10, 12; Lichtwer 45; Mendelssohn Ps. 56, 2 ꝛc. — b) zu 2: Wackern. 4, 513[36] ꝛc. — 5) Bestreitung, z. B.: a) zu 1: L. 8, 6; 336 ꝛc. (auch zu 2). — b) zu 3: W. 7, 124 ꝛc. — I. Durch-: z. B.: Da die Sache so 1000mal durchgesprochen und durchgestritten worden. G. 39, 252 ꝛc. — II. Durch-: z. B.: Die hier .. unendliche Kämpfe d. 5, 116. — Ein-: Einem Etwas e. (Günther 729), disputierend einreden ꝛc., selten, wie Ggstz.: aus-s. — Er-: Etwas e., streitend erringen ꝛc.: G. 12, 186; Weder e., noch weg-s. läßt sich's. H. R. 9, 305; 183; L. 5, 381; Sch. 776b; V. 3, 142 ꝛc.; Sich Etwas zurück-e. Scherr Bl. 2, 362 ꝛc.; Erstreitung 3, 358 ꝛc.; veralt. intr. Fischart B. 169b und refl. — Fort-: 1) weiter streiten. V. Il. 2, 121 ꝛc. — 2) s. weg-s. — Ge-: veralt. statt Grundw. Görres H. 1, 130. — Gegen-: s. wider-s.; Meine Gegenstreiter [Gegner]. Heinse A. 1, 226. — Her- ꝛc.: s. [3a; b]. — Mit-: vereint streiten: Als wollte die Natur .. wider Schach Abas m. Olearius Reis. 336a; Sch. 33b ꝛc.; Ein M–der. G 21, 79; 39, 69 ꝛc.; Mitstreiter. Börne 4, 270; Enſe B. 3, 480 ꝛc., aber auch = Rival. G. 7, 218. — Nieder-, tr.: im Streit niederwerfen, eig. und übertr. B. 88b; Herwegh 1, 183; Streckfuß Rol. 3, 33; 11, 17 ꝛc. — Über-, tr.: streitend überwinden. Gervinus Lit. 3, 253; L. 8, 282 (Scultetus); Schaidenreißer 50a ꝛc. — Um-, tr.: Die umstrittene Braut. WHumboldt 3, 56; Jacobs Phil. 39 ꝛc. — Ver-, tr.: z. B.: 1) eine Zeit mit Streiten verbringen: JP. 3, 61; Thümmel 5, 200 ꝛc. — 2) durch Streiten (Processieren) verlieren, einbüßen. Gellert 1, 43. — 3) Einen Satz v. [vertheidigen]. Langbein 1, 268. — 4) [2d] Man könnte mir v., daß ꝛc. Fichte 4, 374. — Vor-: z. B. den Streit beginnen. Freiligrath SW. 6, 244 ꝛc.; Vorstreiter = Vorkämpfer. Görres B. 152. — Weg-: wegdisputieren (ab-s.). 104 ꝛc., s. er-s. — Wett-

[2b]: Wettstreiter. — Wider-: 1) gegen etwas (im Dat. Genanntes) streiten, z. B.: Als ich . . | dem Bösen wie dem Übel widerstritt. G. 13, 282; Das widerstreitet unsern Freiheitsbriefen. Sch. 538b ꝛc.; Die feindlich w–den Naturen. Cham. 4, 39; Die w–dsten Gefühle. HRau Straßb. 1, 26 ꝛc. — 2) [2d] Man will es w. [be-s.]. 131 ꝛc. — 3) Widerstreiter [Gegner]. Luther 1, 503a; Mendelssohn Ps. 56, 3 ꝛc. — Zer- [3b]: Man zerstreitet sich so sehr, ob ꝛc. L. Dram. V ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Jemand, insofern er streitet (vergl. Kämpfer ꝛc.). 2. Tim. 2, 3; G. 5, 11; Einen [im Disputieren] gewandten . . S. 29, 414; Im Streitlauf. . . Die [Wett-] S–in. Kl. Od. 1, 109 ꝛc., vergl.: In der Sänger-S. Reihn. Plönnies Mar. 60 ꝛc.; Der Drachen-S. [Jason]. KlSchmidt PBr. 77; Gottes-S. Cham. 4, 150; Uhland 400, für Gott streitend; Freiheits-S. ꝛc., s. ferner Zsstzg. von streiten ꝛc. — -erei, f.; –en: Gestreit ꝛc.: Die theologischen S–en. Oppenheim 8, 410. — -haft, a.: s. streitbar 1. -ig, a. (vgl. streitbar): 1) streitend, hadernd: Die s–en Parteien ꝛc.; Die immer s–e, wandelbare Menge. Schlegel Sh. 6, 188; Mit Einem (Weidner 46); über Etwas (Schubarth G. 2, 18) s. [in Streit] sein, vgl.: Wegen Etwas strittig werden. Schweinichen 3, 110 ꝛc.; mundartl.: Wenn eine Kuh „s." war, d. h. ausschlug. Auerbach D. 1, 6 ꝛc. (s. Schm.); alterthümelnd. S–lich [streitbar, mannhaft ꝛc.] ging er herum. Görres H. 1, 173 ꝛc., vergl.: streitlich. Rückert 4, 350. — 2) dem Streit unterworfen ꝛc., z. B.: a) attrib.: Den s–en Artikel. Sch. 797b; Die s–e Frage. W. 34, 111 ꝛc.; daneben oft: Die strittigen Punkte. G. 20, 143; Im Besitz des strittigen Stücks [Ackers]. 9, 62; Zelt. 5, 380; Musäus M. 5, 69; Sch. G. 1, 68 ꝛc. — b) prädik.: Etwas ist s. (oder strittig. G. 27, 114), wird (JGJacobi 3, 123) s. und nam. oft: Einem Etwas s. machen, es ihm nicht unangefochten lassen (s. streiten 2d). G. 3, 295; Sch. 945a; W. 2, 44; 9, 247; 12, 3 ꝛc. — Zsstzg.: Ún- [2]: Die Grenzen . . . un-s. Zink Ök. 1, 869 ꝛc., s. ferner Streit 3. — Wider- [2]: (veralt.) Solche w–e Sachen. Luther 6, 166a ꝛc. — -igkeit, f.; –en: das Streitigsein — und: der Streithandel (nam. oft Mz. für den in dieser Bed. seltnen von Streit); Alle S–en, sowohl die häuslichen als die nachbarlichen . . zu schlichten. G. 15, 19; Möser Ph. 3, 165 ꝛc.; Nbnf.: In ihrer Strittigkeit die Sachen anzuhören. Schweinichen 3, 278; Grenz-Strittigkeiten (Musäus Ph. 3, 71; 4, 119) oder -S–en; Religions-S–en. G. 39, 224; Alle S–en der philosophischen Schulen . . bloße Wort-S–en. Mendelssohn Morg. 212 ꝛc. — -lich: s. streitig 1.

Stréng, a. (ahd. strangi, strengi; mhd. strenge, vgl. einerseits in Bed. 1 gr. στρηνής, lat. strenuus, andrerseits in Bed. 2 gr. στράγγω, lat. stringo, s. Strang ꝛc.): 1) im Allgm. veralt. (s. engl. strong) stark, z. B.: a) Zu fechten . . mit s–er Hand. Opitz (Wackern. 2, 334 [22]); Ders. Ps. 147 ꝛc., vgl. noch: Diese Arme, die den Bogen | spannten s. und straff. Sch. 52b ꝛc. (s. c). — b) Die kräftigste Wirkung haben und das s–ste Ergötzen gewähren. Breitinger (Wackern. 4, 12 [11]); Sie hatten s. geseufzt. Gotthelf G. 360; So solle er gehen, so s. [stark, schnell] er möge. 235; Der Strom, welcher etwas s. lief. Olearius Reis. 12b; 181b; 386a ꝛc. — c) (s. a) „S., ge-s.: ehemaliges Ehrenprädikat des Adels" ꝛc. Schm., z. B.: Dem ge-s–en und festen Francisco von Sickingen. . . Ew. Gestrengheit. Luther 1, 501 und so noch im Ton der ältern Zeit: Ge-s–er Herr!, z. B. (Käthchen zum Ritter). HKleist Käthch.; (der Waffenknecht zum Landvogt). Sch. 536a ꝛc.; Ew. Gestrengen. V. Sh. 2, 163; 164 ꝛc. — d) Hüttenw., von Erzen: S., s.-flüssig (s. d.), den schmelzenden Einwirkungen des Feuers stark widerstehnd; schwer zu erweichen, in Fluß zu bringen. — 2) (vergl. 1) mit Heftigkeit, scharf zusammenziehnd auf das Gefühl wirkend (vergl. Ggstz. mild 1; 2), z. B.: a) S–e Kälte; s–er Winter, Frost ꝛc.; oberd.: Dasselb Wetter was ge-s. und hart. Teuerdank 72 ꝛc., vergl. (s. 3c): Die drei ge-s–en Herren (s. Mann 16b). — b) S–er Geruch, Geschmack; Dem Geschmack ist das S–e und das Schale . . widrig. Engel 4, 274; Reichthum s–e gewürzter Saturei. V. Ländl. 4, 683 ꝛc.; bildl.: Es war wirklich s–er Taback [s. d.] für den Oberamtmann. Gotthelf Oberamtm. 63. — c) S–er Urin, Harnzwang (s. d.) od. „Harnstrenge" (στραγγουρία) wirkend. — 3) (s. 1; 2) ohne alle Abweichung durch irgendwelche Rücksicht fest in Innehaltung des für das Verhalten als Richtschnur Dienenden, vgl. — auch in Bezug auf die leicht zu mehrenden Belege — hart, scharf, schroff, rauh, starr, unerbittlich, unnachsichtlich, strikt ꝛc. und als Ggstz.: mild, lind, sanft, weich, zart ꝛc. und die verbundnen Wörter (z. B. nehmen 11b ꝛc.). Wir erwähnen danach nur noch: a) für die Fügung: S. gegen Jemand — sein, handeln, verfahren ꝛc.; dichterisch auch mit Dat.: Sich selbst s. Kl. Od. 2, 73 ꝛc.; selten mit für. Nicolai 6, 224; ferner: S. auf Etwas — sein (G. 6, 60), sehn, achten, dringen, halten, beharren ꝛc.; S. nach Etwas, z. B. nach der Vorschrift, dem Befehl handeln, verfahren, sich richten u. ä. m. — b) für die Form: Den Fehler strengiglich ahnden. Haller Alfr. 59 und nam.: adverb. Superl.: S–st entgegengesetzt. Gervinus Sh. 1, 109 ꝛc.; S–stens — untersagt (Hackländer T. 2, 13), sich einer Sache enthalten. Scherr Pilg. 1, 10 ꝛc. — c) Zsstzg. oder Zusammenschiebungen, z. B.: Der Schöpfer, barmherzig-s–e. H. Ph. 3, 281 ꝛc.; Dem ge-s–en Herrn frohnen. Freytag 2, 388 (vergl. 1c; 2a); Die gedanken-s–e . . Wissenschaft. Herrig 14, 79; Rein Moralisches und Lehr-S–es. Gutzkow R. 4, 117; Ein schul-s–er Stil. Hartmann BB. 336; Der sitten-s–e Bischof. Gartenl. 11, 760b; Gutzkow R. 8, 326 ꝛc.; Nicht über-s–e zu sein. Mendelssohn 5, 617 u. ä. m. — -e, f.; (–n): 1) das Strengsein, z. B. (s. streng 2): Die S. des Klimas (Forster R. 1, 92), Winters (Sch. 544b) ꝛc., Geruchs, Geschmacks ꝛc. und nam. oft zu streng 3, z. B.: Die S. der Sitten, des Verfahrens, des Gesetzes, des Mönchordens, der Kriegszucht ꝛc.; Herbe, finstre, eiserne, starre, die äußerste S. ꝛc.; Nach der S. oder der S. nach (W. 11, 247) richten ꝛc.; Der eignen Milde folge du getrost, | nicht S. legte Gott ins weiche Herz | des Weibes. Sch. 418a u. o.; Deiner Sitte Helden-S. mildern. G. 35, 255; Die Sitten-S. Scherr Bl. 118; 164 ꝛc.; seltne Mz.: Wenn wir uns S–n und Härten auflegten, die er eben nicht befohlen. Arndt E. 50 ꝛc. Nbnf.: Strengheit. Fischart B. 262b; Haller 90; H. 13, 91; Olearius B. 26a; Luther SW. 61, 291 (Strengkeit. 60, 93); Strengigkeit. Cronegk 2, 133; JESchlegel 1, 280; Stumpf 372a; Zinkgräf 1, 32 ꝛc.; Gestrengigkeit. Weidner 15 (vgl. streng 1c). — 2) Arzn.: a) Die Harn-S. . ., kalte [s. d. 2b] Pisse. Bock D. 547 (s. streng 2c). — b) = Strengel. Schm., vgl.: Brust-S. Tabernaemont. 624; Strangulina . . die Strengel . ., ein Gebrechen [bei Pferden], in welchem die Gänge, durch welche der Athem von den Naslöchern zu der Brust gehet, gänzlich verstopft werden mit Husten und Schnupfen. Ryff Th. 37; Eure Pferde kriegen keinen Strängel. Auerbach B. 59; Der Gaul hatte die Strengel. Kerner Bild. 225; vHorn Schmj. 122; Falke Th. 2, 347; Für das Strangeln und den Tropf der Hunde. Döbel 2, 115b ꝛc. — -en, tr.: streng (s. d. 1) oder straff anziehn, anspannen (s. d.), eig. und übertr., — nam. in den häufigern Zsstzgn sich mischend mit strängen (s. d.) von „Strang" —: Als der gestrengten Blicke keiner | ihn mehr erreichte. Baggesen 5, 51; Die Kräfte strengt es [das Herz — an], | die Schlinge zu zerreißen. Daumer 1, 72; Der Mörder strenge Zügel, | die an dich, Tanaïs, dein böser Nachbar strengt. Fleming 586; Diesen . . Säugling | . . strenget in köstlicher Windeln Schmuck | klatschender Wärterinnen Schar. G. 12, 210; Alle Kraft der Glieder . . strengt er zum Fischfang. V. Th. 1, 42; Entgegen ihm strengte der Muskeln | Sehnen der Stier. 25, 148; Rasch mit der Faust [zum Faustkampf] dich gestrengt! 22, 67; Jl. 14; 389; Ov. 1, 36; 81; 2, 159; 137; Georg. 4, 72 ꝛc.; Die übermenschliche Strengung. Baggesen 2, 349 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: 1) Pferde ab-, an-, aus-, ein-s., s. strängen 1. — 2) Án-: a) s. 1. — b) ungemein oft st. des seltnen Grundw.: Etwas, Einen, die Kräfte, den Leib, den Geist, sich ꝛc. a.; übermäßig a. (oder über-a. Gervinus Lit. 5, 51; Meißner NA. 1, 37; Polko NN. 2, 226; Rückert Mak. 2, 94); Die Fessel strengt ihr an. V. 3, 177; Ich strengte alle Stränge meiner Einbildungskraft bis zum Zerreißen an. W. 14, 208; Die angestrengteste Einbildung. 4, 234; Unangestrengt; In seiner Unangestrengtheit. Lavater 1, 236; Mit gewaltsamen Anstrengungen. Fichte 8, 296; Forster Jt. 1, 223 ꝛc.; Kraft- (Hettner gR. 1, 107), Über- (Danzel 207) Anstrengung; Voranstrengungen zur Vollkommenheit. Iris 6, 317 ꝛc. — c) (s. b) Einen Proceß ꝛc. a., alles Ernstes beginnen und führen; seltner: Beschloß Natalie, eine Unterhaltung an-zu-s. Roquette NE. 121. — Über-: zuw. = über-an-s., z. B.: Leider überstrengte sich sein Flug nur zu sehr. Gervinus L. 5, 563; G. 17, 372 ꝛc.; Überstrengung. H. Ph. 4, 116; 10, 291 ꝛc. — -heit, -igkeit, -iglich: s. streng 3b; Strenge 1. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) Rigorist (s. d.), z. B. Konvers. Lex. (1820) 8, 61. — 2) eine Birne von sehr strengem Geschmack, „Würgbirn". Nemnich. — **Strénn**, m., –(e)s; –e: S., Soolen-S., Salz-S., S.-Leitung: der Röhrenzug, durch welchen die Salzsoole aus den Laugwerken der Salzbergbaue zu Tage und daselbst bis zu den Pfannhäusern . . abfließt. Scheuchenstuel 238. — **Strénzel**, m., –s; uv.: eine Pflanze, Aegopodium.

Streū, f.; –en; -: etwas Gestreutes od. zu Streunedes, z. B. mundartl. = Streusand. SClara EfA. 1, 417 ꝛc., vergl. Schm. 4, 675 und Streusel; gw. aber: Das, was auf den Boden gestreut, als Ruhelager für Vieh (Vieh-, Ein-S.), wie auch für — nicht in Betten schlafende — Pers. dient, d. h. Stroh (S., in engrem Sinn); ferner als sogen. Erd- oder Wald-S.: Laub (Laub-S.), Tangeln (Kien-, Nadel-, Tangel-S.), Moos ꝛc.; in manchen Gegenden auch Schilf, Plaggen (Erd-S. in engrem Sinn) ꝛc. und: ein aus solchen Dingen bereitetes Lager, oft Streue, f.; mundartl.: Streuling, m. (nach Adelung bei Dusch auch S. m.), z. B.: Aus verlornen Ähren, | . . aus verwehter S. [Stroh] | . . ein Strauß. Freiligrath SW. 1, 313; Eine S. von Blättern [im Wald]. 74 ꝛc.; Die „strew" der Kamele. 1. Mos. 31, 34; Die Auffammlung des Mooses und Laubes zur S. Döbel 3, 69; Ein sattes Pferd ging von der Krippe | und fiel vor Wollust auf die S. Ramler F. 3, 41; V. Ländl. 1, 11 ꝛc. und von Pers.: Er ruht' im Bette, sie lag auf S. Schmidt-Phis. 8; Jedermann hatte sich sogleich auf die zubereitete S–e gelegt. G. 25, 82; 16, 273; W. 20, 29; 114 ꝛc.; Ein-S. [in Viehställen]. Landw. Z. 55, 1154b; 56, 29b ꝛc.; Mangel an Streustroh. . . Durch Erd-S. ausgeholfen. 55, 143a; V. Orph. 394 ꝛc.; Auf dem dürren . . Heidekraut, „Kühnstreuling" [im Walde]. Fleming Z. 58a, den abgefallnen Tangeln der Kienbäume; Da Titan's Zug [der Sonnenpferde] . . | auf einer Lilien-S. verschnaubt. W. 12, 177; Der Boden [des Walds] . . mit bleicher Wald-S. bedeckt. Kürnberger N. 1, 153 ꝛc. — -bar, a.: sich streuen (s. d. und Zsstzg.) lassend, z. B.: Zerstreuung und Zerstreubarkeit [des Lichts]. G. 39, 376; 40, 7 ꝛc. — -en, tr.: auch ohne Obj. (goth. straujan, ahd. streuu(j)an, mhd. ströuwen, veralt. strauen. Ryff Th. 320; Luther 5, 468a [= „streuet". Ps. 147, 16], dazu Stroh, ahd., mhd. strô ꝛc., vgl. lat. sterno ꝛc., gr. στρώννυμι; spreuen ꝛc., s. Wackern. Gl. 504 ꝛc.): 1) mit — oder: wie mit — werfender Bewegung etwas aus einer Menge gleichartiger Dinge Bestehndes sich auf, über, in Etwas ausbreitend vertheilen machen, zuw. meton.; eig. und übertr. (vergl.: sprengen 5; sprühen 1 ꝛc.), z. B.: a) Blumen s. auf Etwas (G. 1, 60), auf den Weg (Schlegel Sh. 2, 10) ꝛc., meton.: Straßen mit Blumen s. (Rückert N. 290) oder be-s. ꝛc.; Sand (s. d. 1g) auf den Boden s.; meton.: Mit Sand; mit trockenem Grande (V. 1, 73) s. ꝛc.; dagegen nur: Sand (s. d. 1f) in die Augen s. ꝛc.; Samen (s. d. 1a; c) s., eig. G. 13, 40 ꝛc. und übertr.; auch bloß: Du sammlest, wo du nicht „gestrawet" hast. Matth. 25, 24 ꝛc.; Tangeln und Moos . . in Ställen . . gestreuet (s. Streu). Döbel 3, 69 (oder ein-s. ebd.) ꝛc., auch bloß: Zum S. (G. 26, 165; Möser Ph. 1, 346 ꝛc.); Dem Vieh s. ꝛc.; Asche aufs Haupt; Mohn, Zucker auf den Kuchen; abgeschnittne Haare in den Wind s., Häcksel (s. d.) s. ꝛc. — b) bildl.: Euch will ich unter die Heiden s. [„zer-s." Mendelssohn]. 3. Mos. 26, 33; Ps. 106, 27 ꝛc.; Der Weisen Mund streuet guten Rath. Spr. 15, 7 [„Die Lippen der Weisen s. Erkenntnis aus". Zunz]; Feindliche Götter s. | mir Elend auf mein Glück. G. 3, 188; Daß sie . . hie und da uns Hindernisse s. 13, 119; Wenn der Mond . . seinen Schimmer über die Fläche streut. 19, 136; Wo Tannenbäume Dämmrung s. Hölty 52; 65; Die Geißblattlaube . . streut Geruch. EKleist 1, 70; Auf den mit immer vollen

Händen | die Götter ihre Gaben streun. Sch. 57b; 703b; Man streut [verbreitet] gefährliche Schriften ins Publikum. 816a; 1199b; V. 4, 38 ꝛc. — c) Eine Flinte streut, hält beim Schießen den Schrot nicht zusammen. Laube Br. 292 ꝛc. — d) (mundartl.) imperat. Hw.: Der Streu-das-Gut; „Streußgut" (HSachs G. 2, 149), „Strauß-gütlein" (148), Verschwender, vergl.: Dein Gut will ich dir nicht zer-s. (s. d. 4). ebd. — 2) von Getreide: Ertrag an Stroh (zur Streu) geben. Möser Ph. 2, 55 ꝛc. — Zsstzg. zu 1, z. B.: Auf-: Sand, Zucker a. ꝛc.; Weihrauch a., vor einem Götzen. Mendelssohn 4, 2, 426 ꝛc.; bildl.: Die Birken streun mit Reigen | ihr [Luna] den süßten Weihrauch auf. G. 1, 38 ꝛc. — Aus-: Samen, Gesäme ꝛc. a.; Wie sich die Wolken a. Hiob 37, 16; Streue aus den Zorn! 40, 6; Die Klöster . ., | jetzt streuen sie aus Dummheit und Verderb, einst säten sie Wissen und Geist aus. Platen 4, 247; 2, 353; Sch. 278a ꝛc., nam. auch: Gerüchte, Schriften, Schmähschriften ꝛc. a., unters Publikum verbreiten. G. 9, 276; 291; Luther SW. 60, 321; Mendelssohn Ph. 1, 56 ꝛc. (s. zer-s. 1) und bes. hierzu: Ausstreuung(en), derartig Verbreitetes. B. 408b; Kl. Gel. 109; W. 33, 60 ꝛc. — Be-: mit etwas darauf Gestreutem versehn, auch übertr.: Seine Gespräche sind mit witzigen Einfällen bestreut. FKMoser Her. 297; Nicolai 4, 172 ꝛc.; ferner z. B.: Blumen- (JKohl Par. 3, 158), kies- (Spielhagen Pr. 2, 14), klee- (Nicolai 6, 77) bestreut; Morgenroth bestreute Silberblumen. Hölty 47 ꝛc. — Ein-: z. B.: Dem Vieh e. [Streu] ꝛc.; In die Gegenwart streue den Samen ein. GKeil Lyra (1834) 237 ꝛc.; In der blonden Locken loses Schweifen | waren junge Rosen eingestreut. Sch. 5a ꝛc.; Die eingestreuten [eingemischten, ähnl.: untergestreuten] Anmerkungen. Ense T. 1, 361; Manches Gute mit eingestreuten Übeln. G. Stein 3, 432 ꝛc.; Einem Etwas e., einflüstern; Einstreuungen [Einflüsterungen]. — Entgêgen-: Wie zwei Ungewitter . . den Hagel sich e. Nicolai 6, 54. — Hêr- ꝛc.: Der Wind streut sie [die Spreu] hin und her. Wackern. 2, 322 [9]; 4. Mos. 16, 37; Etwas herum- (oder umher-) s. ꝛc. — Nāch-: z. B.: Einem Weihrauch n. Ense D. 6, 105 ꝛc. — Nieder-: hernieder-s. — I. Über-: Gold ü. mit voller Hand der dürft'gen Erden. Tieck 2, 115, vgl. II. — II. Über-: (Mit Etwas) ü., be-s–d (s. d.) überdecken, eig. V. Il. 18, 24; 23, 135; W. 20, 203; Luc. 4, 237 ꝛc.; bildl.: Die Abendröthe | überstreut sie mit goldnen Lichtern. Heine Lied. 351; Nicolai 4, 47; 5, 194; Wackern. 2, 578 [36] ꝛc.; Blüthen- (Salis 14), juwelen- (Platen 2, 14) überstreut ꝛc. — Um-: rings be-s. Kohl Pet. 1, 197; Umstreut der Mond die Berge mit bleichem Schein. Mohnike Fr. 13 ꝛc. — Umhêr-: s. herum-s.; übertr.: Ich streute weit umher | den ihr bekannten Laut. Nicolai 4, 20, ließ rufend ihn weithin sich verbreiten. — Unter-: Einem Laub (W. Luc. 5, 152), laubiges Reisig (V. Od. 14, 49), weiche Fell und Polster (Schaidenreißer 67a) unt. (vgl. selten untrennbar: Doch unterstreut er ihm [sich] allezeit etwas Weiches. Ryff Th. 98 ꝛc.); Die Eier auszubruten, | die ihr geschäftig unterstreut. Uhland 122, unterlegt ꝛc.; s. auch ein-s. — Ver-: z. B.: 1) streuend, — nam. zur Streu — verbrauchen. — 2) hierhin und dorthin streuen, z. B.: a) ohne Nebenbegriff: Platen 4, 290; Weil das Glück aus seiner Tonnen | die Geschicke blind verstreut. Sch. 53b; Die Pracht . ., | welche die güt'ge Natur auf alle Geschlechter verstreuet. Zachariä Tag. 22 ꝛc. — b) insofern dadurch das bisher beisammen Gewesne aus einander geräth, best.: zer-s., z. B.: Er wird dich wieder versammeln aus allen Völkern, dahin er dich verstreuet [unter welche er dich „zerstreuet". Mendelssohn] hat. 5. Mos. 30, 3; Jer. 30, 14 ꝛc.; Ps. 1, 4; Von dem Sturzbach, windverstreute | Tropfen. Lenau A. 239 ꝛc. — c) insofern das Obj. dabei nachlässigerweise verloren geht. — 3) (ugw.) be-s–d verdecken: Die mit Blumen verstreute[n] Spuren sichtbar gemacht. Mendelssohn Ph. 1, 86. — Zer-: 1) ugw. = ver-s. 2a; aus-s–d (s. d.) verbreiten: Dieser Kompromiß wurde . . schnell durch alle Provinzen zerstreuet. Sch. 819a (M. 8, 188). — 2) streuend — oder wie streuend — aus einander fahren machen, vergl. ver-s. 2b und als oft verbundnen Ggstz.: sammeln, wonach wenig Belege genügen, z. B.: a) Gewöhnlich zerstreut der Sohn, was der Vater gesammelt. G. 18, 75 ꝛc.; Das umherzerstreute Stroh. Immermann M. 4, 100 ꝛc.; Etwas in alle Winde; ein Volk in alle Welt, unter die Heiden ꝛc. z. (s. b); Die Gesellschaft zerstreute sich [ging aus einander] ꝛc.; Das Licht, die Lichtstrahlen z., s. nam. G. 39, 376; Pouillet 2, 166 ꝛc.; Das Licht zerstreut sich ꝛc. — b) Das feindliche Heer, das Gewölk, den Nebel z. ꝛc.; bildl.: Jemandes Furcht, Besorgnisse, Verdacht, Argwohn z. ꝛc. — c) Jemandes Gedanken oder ihn (ähnl.: sich) z., seine Gedanken von Dem abziehn, was sie sonst ausschließlich in Anspruch — nimmt oder — nehmen sollte, z. B.: Man sucht, Betrübte zu z., sie von dem Ggstd. ihrer Betrübnis ablenkend; Die Vergnügungen großer Städte z. Studenten zu sehr, sie von ihrem Studium abziehend ꝛc., s. nam.: „Ihr seid . . aufgeregt; gönnt der Natur . ., euch aufzuheitern". Zu z., sagte sie; muß doch das Edelste der Natur . . nur gar zu oft, sich herabwürdigend, dazu dienen, uns von uns selbst zu entfremden. Tieck A. 1, 89 ꝛc., s. 3b. — 3) adjekt. Partic. pass., nach 2, nam.: a) (s. 2a) vereinzelt hie und da sich findend ꝛc.: Zerstreute Stellen. G. 22, 234 ꝛc.; Als Einheit im Zerstreuten. Uhland VII ꝛc. — b) (s. 2c) von Pers.: träumerisch seine Gedanken nicht beisammen und auf Das gerichtet habend, worauf sie gerichtet sein sollten ꝛc. — und: dem Wesen solcher Pers. gemäß; darin begründet ꝛc., s. nam.: Noch [JE]Schlegel übersetzt distrait durch Träumer; „zerstreut sein", „ein Zerstreuter" ist lediglich nach Analogie des Franz. ꝛc. L. 7, 127 ꝛc.; Zerstreutes Wesen führt uns nicht zum Ziel. G. 12, 20; Mit einem so zerstreueten Gesichte. Rabner 4, 71 ꝛc.; Ggstz.: Ich bin nicht unzerstreut genug, um an Ihrem Streit Theil zu nehmen. L. 13, 50; Unzerstreut vom Tande. Platen 4, 272 ꝛc.; dazu: Seine brütende Abwesenheit und düstere Zerstreutheit. Tieck DB. 2, 70; Fichte 7, 405 u. o.; In vergeßlicher Liebeszerstreutheit. Oppenheim 9, 446 ꝛc. — 4) Ein Sammler will einen Zerstreuer haben. L. 1, 502 ꝛc., s. [1d] und 2a; ferner nam.: Jemand, der ein Volk, Heer zerstreut. Nah. 2, 1; Heerzerstreuer. Rückert Rost. 46a; (Schaaren-)Zerstreuerin. V. Il. 13, 128; Od. 22, 210 als Beiname der Kriegsgöttin ꝛc. — 5) Zerstreuung, das Z., nach den versch. Nüancen von 2, z. B. auch: Licht-, Farbenzerstreuung ꝛc.; ferner mit Mz. zu 2c: etwas (die Gedanken) Z–des, z. B.: Mich wiegst du indeß in abgeschmackten Zerstreuungen. G. 11, 195; 16, 22; 27, 306; Unter Staatsgeschäften und Hofzerstreuungen. W. 6, 105 ꝛc.; selten die Mz. = Anfälle von Zerstreutheit. 27, 356. — Zurück-: z. B. nach hinten hin streuen. Nicolai 6, 256 ꝛc. — Zwischen- ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Art Fischernetz (Strohgarn). Preuß. Ges. (59) 458a, s. Zuhre. — **-ling**, m., –(e)s; –e: s. Streu. — **-nen** (strēinen), intr. (haben, sein) und tr. (ahd. striunan) mundartl.: umherstreifen u. stöbern. Schm.; Er streunt all Ding in der Kammer aus. HSachs 3, 2, 11a; Durchstreint er alle Ecken. 2, 4, 4d; Was weiß ich, wo er noch umstreunt. G. 2, 145; 156; Bist herumgestreunt die ganze Nacht wie ein Landstreicher. Gartenl. 11, 211a ꝛc.; Streuner = Vagabund ꝛc. Arndt B. XVI; 127; E. 289 ꝛc.; weidm.: ein beim Spüren unstät schweifender Hund. — **-sel**, n., m., –s; uv. (f.; –n. Scheibler Kochb. 447): zum Streuen dienende Schnitzel, s. S.-Kuchen; Ein-S. (beim Emballieren). Hackländer Erl. 1, 272 ꝛc.

Strich, m., –(e)s; –e, (uv. 10g; 13; 17); –lein, el, elchen; -: zu streichen, — s. d., worauf die Hinweise in ( ) gehn — theils: das Streichen, theils auch das dadurch Erzeugte oder etwas Diesem Ähnliches; zuw. auch: das Gestrichne ꝛc.: 1) (1a) Der Gang führet einen kurzen S., verliert sich bald, streicht nicht weit ins Feld. Jablonsky 364b, vgl. 12. — 2) (1c) Der S. der Winde ꝛc., das Streichen (Ziehn) derselben, z. B.: Weckte ihn ein empfindlich kalter S. der Morgenluft auf. Kürnberger R. 2, 183; Das Rauschen der Büsche am Waldrande, welche der Wind-S. noch erreichte. Gartenl. 12, 31b; Das sich nach dem Wind-S–e bald so bald anders dreht. Krug Un. 11 ꝛc.; Die Gebirge . . von Regen-S–en gepeitscht. G. 23, 12 ꝛc.; bes. aber: die Richtung dieses Streichens, vergl. 12, z. B.: Wie [in den Alpen] Wolken selbst und Winde | den gleichen S. unwandelbar befolgen. Sch. 527b; Der S. und die Stärke von Wind und Wellen müßten in Anschlag gebracht werden. Forster R. 1, 70 und so nam. in Bezug auf die Eintheilung des Kompasses (s. d., vgl. Rhumb; Windrose 2; Ost 1; s.-haltig), z. B.: Der Wind lief um den ganzen Kompaß herum, ohne sich in einem S–e festzusetzen. 144; 68; W. 11, 268 ꝛc.; bildl.: Mit ihnen denselben S. zu segeln [einen Weg zu gehn]. Kohl A. 2, 277 ꝛc.; Den S. halten (s. d. 2), vgl. 9a; so: Kompaß-S.; Viertel-S. (¼ Rhumb); Wind-S. ꝛc. — 3) (1dα) Darauf machte Lockmann einen S. [strich, streifte, ging] ins Feld hinein. Heinse H. 1, 74; Wir rasteten nach einem ermüdenden S. Mörike N. 308 ꝛc. — 4) (1dβ) das Streichen (Ziehn) der Strich- und Zugvögel und die Zeit des Streichens, so: Fort-, Hin-, Weg-S., von den wegziehnden und: Her-, Rück-, Wieder-S., von den wiederkehrenden; Durch-S., durch eine Gegend ꝛc.; dann aber auch: S. (3k): der Fang der streichenden (s. Finken-, Lerchen-, Schnepfen-S., auch übertr.), wie auch: ihr mit Dohnen zum Fang versehner Weg und die Reihe der Dohnen (Dohnen-S., s. 12), z. B.: Wo gewesen? „Auf dem [Schnepfen-] S." Was geschossen? „drei Stück". Lauckhard Deutsche Sag. 48 ꝛc.; ferner auch: ein Flug (s. d. 3) zusammen streichender Vögel: Ein S. Lerchen, Repphühner. Adelung. — 5) (1dγ) die Richtung, in der Fische, Nahrung suchend ꝛc., streichen, d. h. gegen den Strom; daher: (Die Garne) zu S–e stellen ꝛc. — 6) (1eβ) das Laichen und —: der Laich (die junge Brut) der Fische. Döbel 4, 96b; Karpfen-S. — 7) (4) die Bewegung (der Zug) von etwas streichelnd oder streichend Berührendem, z. B. in Bezug auf Pers.: Er streicht ihre blassen Wangen | mit einem S–e roth. Gleim 3, 150; Die Schmeichelkatze kennt man an dem leisen S. Körner 274b ꝛc.; ferner in Bezug auf Sachen: Ein eiserner . . Stab . . kann mit einem armierten Magnete entweder durch den einfachen S. oder durch den Doppel-S. magnetisch gemacht werden ꝛc. Gehler 3, 109; Pouillet 1, 376 ꝛc., s. d. Folg. — 8) s. 7 und (4c) das Streichen von Streichinstrumenten, auch sowohl in Bezug auf die Bogenführung als den Ton: Wie der Geiger den letzten S. thut. Gotthelf G. 47; Mit dem ersten tollen S. der Fiedel. Hackländer TBl. 2, 222 ꝛc.; Mit jedem Bogen-S. 223; G. 29, 356 ꝛc.; Fiedel-, Geigen-S. ꝛc.; Taktfest und von kräftigem An-S. V. 1, 141 ꝛc. und wortspielend (vergl. 10a): Seine S–e sind roth, | wohl schlagen seine Töne mir manchen Helden todt. . . Es ist ein rother An-S., den er am Fiedelbogen hat. Simrock R. 1939 ff.; bildl.: Nach gleichem Takt, nach gleichem S. | zerfoltern er und sie mein Leben. Langbein 2, 82 ꝛc. — 9) s. 7: das Streichen, insofern dadurch eine bleibende sichtbare Spur (Linie) erzeugt wird und: die so erzeugten Linien, auch ausgedehnt auf Linien, welche so erzeugten Linien gleichen, z. B.: a) (4d) Indem man mit dem fraglichen Metall einen S. auf den Probierstein (s. d.) macht ꝛc. Karmarsch 2, 886 ꝛc.; dazu (eig. und übertr.): Den S. (L. 5, 127); S. und Probe (FKMoser GsSchr. 1, 436), die Probe oder den S. (Gottsched Dichtk. 223), dann auch: weder S. noch Stich (s. d. 2b) halten (s. d. 2), vgl. 2. — b) (4g) S–e mit der Feile machen; Die Feil-S–e wegzunehmen. Mitscherlich 2, 2, 310 ꝛc.; bes. aber —: 10) (4g) in Bezug auf Linien, die man — oder wie man sie — schreibend, zeichnend macht, bes. hier — in der Bed. von Linie — oft verkl., z. B.: S–e mit der Feder ꝛc. machen, ziehn; Feder-, Bleifeder-, Pinsel-, Farben-S. ꝛc.; Grade, wagerechte (oder Horizontal-), schräge, schiefe S–e; Haarfeine (oder Haar-) S–e: grobe, dicke S–e ꝛc. Wir heben bes. hervor: a) S. in Zeichnungen, Gemälden ꝛc., eig. und übertr.: Ich will die Anwendung nur mit den ersten S–en zeigen. Abbt (Wackern. 4, 347 [13]), skizzieren; In gedachter Figur. . . Die verbindenden S–elchen. G. 38, 116; In kritzelnden S–en wühlt sie auf dem Papiere Anbetung dem Schaffenden. 31, 22; In dem Bilde kein S. geschmeichelt. Kosegarten Rh. 2, 238; Er malet ganz gemach, | läßt täglich nur ein S–lein sehn. Nicolai 7, 37; Daß der Vorwurf gleichsam den letzten S. an dem Bilde macht [es vollendet]. W. Luc. 3, 313 ꝛc.; Die Haupt- und Grund-S–e einer Skizze, die feinern Schatten-S–e der Ausführung; Den Pinsel | zum letzten Schatten-S. Thümmel 6, 147 ꝛc. — b) S–e als Theile der Schrift, der Schriftzeichen, der (geschriebnen oder gedruckten) Lettern, z. B.: [Im hebr. Alphabet] ein Heer von Punkten und S–elchen aller Art. G. 20, 150; Von den Haar-

S–en (s. o.) bei den geschwänzten Buchstaben. Franke Buchdr. 10; Die feinen Schatten- oder Haar-S–e der Schrift im Ggsz. zu den starken Grund-S–en; Das (geschriebne) n besteht aus zwei C-S–en; Die J-Punkte und U-S–e ꝛc., vergl. nam. Körner Sch. 4, 249 („eine kalligraph. Lehrstunde"): Die Auf-S–e; die Ab-S–e ..; der zugespitzte oder Keil-S. ..; der Auf-S. mit angehängtem Punkt, der C-Anstrich genannt ꝛc., vgl. auch für Divis (s. d.) in Zsstzgn: Binde- (veralt.: Mittel-. Spate 2, 35), am Ende der Zeile: Theil- oder Trennungs-S. (vergl. Kustos 2) und (veralt.) für Apostroph (s. d.): Hinter-S. — c) S–e als Interpunktionszeichen, so allgm.: Gedanken-S. (—); weniger durchgedrungen: S. oder Bei-S–lein (Komma); Punkt-S. oder S.-Punkt (Semikolon). — d) Einen S. unter Etwas ziehn, als Abschluß, z. B. bildl. Monatbl. 1, 265a ꝛc.; ferner (4k) S. durch Etwas, insofern dadurch Etwas durch-, ausgestrichen (als ungültig bez.) wird, eig. u. übertr.: Ein S. durch die Rechnung (s. d. 5g); Der Doppel-S. durch seine Rechnung. Müllner 6, 146 ꝛc.; Hans Mors .. zog den S. | durch ihr Schlaraffenleben. B. 48a; Dieser Plan habe durch mein Ausbleiben einen S. erlitten. G. 23, 391 ꝛc.; Censur-S.; Durch-S. Jp. 7, VII, s. Quer-S. — e) S., als Grenze, Scheide (Grenz-S.), eig. und übertr.: Der uns [Teufel] von euch [Menschen] gesondert hält, der S. | ist .. nur ein schmaler. Cham. 4, 171; Wir kommen hier nur bis auf einen gewissen S.; jenseits desselben werden Menschen Schwärmer, aber nicht Engel. Leisewitz Jul. 8. — f) (s. e) S., zuw. wie Linie 7 = Äquator. Spate 1, IX; Wernike R. 66. — g) S., in Bezug auf die geringe Breite, als ein kleines Längenmaß = Linie 9; korrekt (s. Fuß 4) mit uv. Mz., doch findet sich auch z. B.: Sechs Fuß, drei S–e. Immermann M. 1, 32. — h) S–e, die sich in Körpern von Natur finden, z. B.: S–e und S–elchen in der Zeichnung von Blumen, Thieren; Aal-S. = Aalstreif (s. d.); Auf jedem Ringel der Raupe zwei schwarze Längs-S–e. .. Die S–e bleiben. Oken 5, 1088 ꝛc.; ferner z. B.: Die S–e [Linien, Furchen] in der Hand, im Gesicht ꝛc. — 11) vgl. 10: ein Zeugstreif: Ein Flor .., | woran ein goldner S. an jeden rothen glänzet. Nicolai 2, 36 ꝛc.; S. an einer Haube, Hauben-, Mützen-S. und z. B. nach dem Stoff: Tüll-S., ein gw. krausgefältelter Besatz (s. glocken); ähnl.: Brust-S. = Busenstreif (s. d.) ꝛc. — 12) vergl. 11; 1—4 und 15b: eine sich langhindehnende Strecke, z. B.: a) Bald .. öffnet sich ein S. von grünen Thälern. Haller 41; Wiesen, S–e, die einst das Wasser ertränkte. Klinger Teutsch. 352; Ein großer S. Weideland. Sch. 867b; Der schaudernde S. Landes, worüber die Pest ging. 209a ꝛc.; z. B. nach dem darauf Gepflanzten: Weizen-S–e. G. 23, 354 ꝛc.; s. ferner: Land-S. und das Folg., nam. d. — b) S., See-S., eine Strecke der See. Bobrik. — c) Landw.: S–el (auch: Striegel), s. Gelänge, vgl.: Wiesen von einem S. oder 800 Quadratklaftern Grundfläche. Grube 3, 127 ꝛc. — d) = Zone (s. d.), was verallgemeint wieder mit a zusammentrifft, z. B.: Der Reiher | fliegt davon nach ferner S–en. Freiligrath H. 277; In gewissen S–en des Erdbodens. W. 29, 197 ꝛc., s. Erd-, Himmels-S. — e) Distrikt; Bezirk, soweit Etwas sich hinziehnd erstreckt, z. B.: In den S. einer Jagd gerathen. Scherr Gr. 1, 50, vergl.: Stellte sich | .. in den Kugelregen-S. Gleim 4, 185 ꝛc., s. nam. Schm. — 13) (4f) soviel Ziegel, wie man auf einmal streicht. — 14) s. 7 und (4a) Zitze des Euters, insofern man sie melkt (schwzr.: „streicht"): Eine gute Kuh müsse vier S–e haben. Gotthelf Sh. 307; U. 2, 156; Oken 7, 1326 ꝛc.; schles. Strichen, m., s. Weinhold 95a und das dort Angeführte. — 15) s. Hieb 1g, zunächst = Rausch, z. B. Freiligrath SW. 1, 456; Immermann M. 2, 275 ꝛc. und dann: Etwas, wonach es im Kopf nicht ganz richtig, s. (4m), so auch: Strichig sein. — 16) S., Ab-S., Auf-S., von Auktionen, s. Abstreich 2. — 17) S., als Maß (korrekt mit uv. Mz.): a) s. 10g. — b) s. 12c. — c) s. 13. — d) als ein Hohlmaß, nam. in Böhmen, z. B. für Korn. Hammer RH. 325 ꝛc., für Kohlen. Scheuchenstuel 238 (etwa 2½ Ctr. fassend). — 18) Stehnde Verbind. abhäng. von Präpos.: a) Einen auf dem S. haben (vgl. Korn 15), ihn scharf ins Auge fassen, um bei der ersten Gelegenheit ihm Eins zu versetzen. Gartenl. 11, 659a; Gutzkow R. 2, 290; 4, 350; Hackländer SGsch. 3, 159; Laube DW. 5, 98 ꝛc. — b) In einem S. (fort), ununterbrochen hinter einander weg, vergl. 12, z. B. L. 8, 350; 12, 409; Nicolai 2, 84; Rückert 1, 75 ꝛc. — c) Mit oder nach dem S., Ggsz.: gegen oder wider den S., zunächst in Bezug auf die Richtung von Haaren, Fasern ꝛc., z. B.: Einen nach dem S. und wider den S. scheren. Rabner 3, 41; Mit dem S. oder wider den S. die Haare wegnehmen. G. 10, 201; Nach dem S. oder Gegen S., gegen den S. ein Tuch bürsten; Holz, Fleisch schneiden; Beim Wider-S. rauh erscheinen. Oken 6, 118 ꝛc.; übertr. (vergl. frz. contrepoil): Das ist mir .. gegen den S. gegangen [meinem Gefühl zuwider gewesen]. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 63); Warum treten die Begebenheiten so gegen den S. bei dir ein? Tieck GsN. 1, 120; Alles bunt durch einander und sozusagen gegen den S. genossen. NK. 2, 71 ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach Obigem und den folg. Bsp., vergl. für die mit Vors. die von streichen: Āāl- [10h]. — Áb-: 1) [16]. — 2) abwärtsgehnder Strich, z. B. [10b]. — 3) der durch Streichen (s. d. 5h) an einer Summe gemachte Abzug. Nat.-Z. 17, 15 ꝛc. — 4) Hüttenw.: die abgestrichne (s. d. 2bα) Schlacke ꝛc. Karmarsch 1, 248; Scheuchenstuel 6 ꝛc. — Án-: 1) das Anstreichen (s. d. 1) mit einer Masse und die so angestrichne Masse, bes. von Farben, z. B. eig.: Einen weißen A. Kinkel E. 147; Kalk-A. Schücking Mark. 1, 150 ꝛc. und nam. übertr.: Einer Sache einen A., einen gleißenden, schönen, lächerlichen ꝛc. A. geben, Einen A. von Etwas, z. B. von Bildung, Bescheidenheit, haben ꝛc. — 2) [8]. — 3) [10b]. — 4) (weidm.) A., Thau-S. = Thauschlag. — Āūf-: 1) [16]. — 2) das Aufstreichen. — 3) Strich aufwärts, z. B. [10b]. — Āūs-: nam. Bergb.: in Zinnseifen ausgespültes Erz. — Bēi- [10c]. — Bêsen-: z. B. [9] B–e des Cirrus. G. 40, 321, vgl. Regen-S. 2. — Bínde- [10d]. — Blēi(feder)- [10]. — Bōgen-: 1) [8]. — 2) (10) bogenförmiger Strich. — Brúst- [11]. — C- [10b]. — Censūr- [10d]. — Dēich- [12a]: s. Deichband. — Dénk-: ugw. [10]: ein Strich in Schriften ꝛc. zur Hervorhebung des Denkwürdigen. Ramler F. 3, 16. — Dōhnen- [4]: Holtei J. 2, 41; Houwald 4, 297. — Dóppel-: z. B.: 1) [7]. — 2) [10], s. [10d]. — Dúrch-: 1) [4]. — 2) [10d]. — Ēin-: z. B.: 1) Arznei zum Einstreichen oder Einreiben. Paracelsus Chir. 343a. — 2) die Einschnitte im Schlüsselbart und das ihnen entsprechende Eingerichte (s. d.). — 3) s. Spreize 1a; dazu: Kehl-E., mit einer Einkehlung ꝛc. — Ērd- [12a; d]: ein Strich, Bezirk der Erdoberfläche (L. 7, 408; Lewald Ferd. 1, 222; H. Ph. 3, 34 ꝛc.), bes. in Bezug aufs Klima — s. d. — (145; W. 25, 90 ꝛc.), oft Himmels-S. (s. d.); ugw.: Auf'm ganzen Erden-S. G. 7, 187, auf der ganzen Erde, so weit sie sich erstreckt. — Fárben- [10]: Lichtwer 34 ꝛc. — Fêder- [10]: G. 25, 215; Sch. 406b. — Fêhl-: ein falscher, z. B.: des Bogens [8]. G. 9, 347; der Feder, des Pinsels [10]. — Fēil- [9b]. — Fiēdel- [8]. — Fínken- [4]: 1) eig. — 2) übertr. (s. Finke 2) auf das Umherstreichen liederlicher Pers. in buhlerischer Absicht. Gotthelf Sch. 24; HSachs 1, 450c; 4, 3, 18a ꝛc., ähnl.: Schnepfen-S. Schm. 3, 493 (s. Schnepfe), auch bloß: Auf den Strich gehn [der Buhlschaft nach]. Schwäb. W., vergl.: Ich bin dem geilen Sünden-S. | wie eine Hündin nachgerennet. Gryphius. — Fórt- [4]. — Gedánken- [10c]: Auerbach Ab. 102; Sanders Orth. 133 ꝛc., vergl.: Die vornehmern Gedanken, die den Leser nicht in Person besuchen, sondern durch Visitenkarten (G–e genannt). Börne 1, 85; Die Alten haben .. keine G–e, aber sie machen desto mehr in des Lesers Gehirn. JoMüller 5, 118 ꝛc. (s. Denk-S.); scherzh. auch von den Censur-S–en. Nat.-Z. 12, 281 ꝛc., vgl.: Der Censor bei seinen Un-G–en. Börne 2, 404. — Gêgen-: ein Strich in entgegengesetzter Richtung, s. [18c]. — Gēigen- [8]. — Góld-: ein goldner [z. B. 9a] oder goldfarbner [z. B. 10] Strich, daher als Name eines Fisches, Sparus salpa (Goldstriemen. Oken 6, 228, vergl. Gelbstriemen. ebd.). — Grénz-: 1) [10e]. — 2) [12] ein Strich Landes an der Grenze ꝛc. — Grúnd- [12a; b]. — Hāār- [12], nam. [12b]. — Hánd-: s. Handstreich 2. — Hāūben- [11a]. — Hāūpt-: vgl. Grund-S. — Hêr- [4]. — Hímmels-: s. Erd-S., z. B.: In diesem milden H. Sch. 212a; Was köstlich wächst in allen H–en. 468a; In meinen [K. Philipp's] fernsten H–en [Ländern]. 252b; Besser, Sie lassen H–e uns trennen. 204a; 702a; 807b ꝛc. — Hín- [4]. — Hínter- [10b]. — Horizontāl- [12]. — Kárpfen- [3; 6]. — Kēil-: z. B. [10b]. — Kómpaß- [2]. — Krāūt-: Harke zum Ziehn der Striche (Furchen) fürs Kohlpflanzen. — Lánd- [12a]: G. 2, 362; Sch. 1040a ꝛc. — Lângs- [10]: Ggsz.: Quer-S. ꝛc., z. B. [10h]. — Lérchen- [4]: z. B.: Den L. gepachtet. Rabner 3, 40. — Mēister-: z. B. [10a]: Mit außerordentlichen M–en hingezeichnet. Enke D. 2, 326 ꝛc., auch [8]. — Míttel-: z. B. [10b]. — Mǘtzen- [11a]. — Pínsel- [10a]: Die meisterhaften P–e, womit er den Despotismus geschildert. G. 32, 45; Sch. 4, 316; W. 34, 238; HB. 2, 257 ꝛc. — Púnkt- [10c]. — Quêr-: s. Längs-S., oft übertr., s. [10d] und quer 2f, z. B.: Nicht der Natur durch einen Q. den Weg verrannt, sondern sie in ihrem eigenen Gange befördert. Sch. 112b; 1049a ꝛc. — Rêgen-: z. B.: 1) [2]. — 2) [10h] die Striche und Streifen regnender Wolken. G. 40, 322 (vgl. Besen-S.). — 3) [12e] ein von Regen getroffner Strich Landes ꝛc.; übertr.: Kugel-R. — Rúck- [4]. — Schátten- [10b; c]. — Schnépfen-: s. Finken-S. 1; 2. — Sēe- [12b]. — Sílber-: vergl. Gold-S.; z. B. eine Art Perlmutterfalter, Argynnis paphia ꝛc. — Strōm-: s. [2] die Strömung, in Bezug auf ihre Richtung. Bucher, Nat.-Z. 15, 161 ꝛc. — Sǘnden-: s. Finken-S. 2. — Thāū-: s. An-S. 4. — Thēil(ungs)- [10]; wodurch Etwas getheilt wird, s. [10b]. — Tǘll- [11]. — U- [10b]. — Úm- [10a ꝛc.]: (veralt.) Umriß. Brockes 1, 72; 9, 279; 368 ꝛc. — Viertel-: z. B. [10g], ferner [2]. — Wég- [4]. — Wēizen- [12a]. — Wélt-: Erd-S. Cham. 4, 254; Keinem W. unbekannt. Uz ꝛc. — Wīder- [18c]. — Wiēder- [4]. — Wínd- [2] ꝛc. — -el: s. Strich, nam. 12c. — -eln: tr.: 1) mit Stricheln (Strichlein) versehn, z. B. zeichnend. Schwegler (46) 563 ꝛc.; bes. pass. Partic.: (Schwarz-)gestrichelt. Tschudi Th. 79; 83 ꝛc., vgl.: Bunt verstricht. Rollenhagen Fr. 493 ꝛc.; auch: strichig (s. Strich 15). — 2) s. striegeln.

Strick, I. m. (n.), -(e)s; -e; -chen, lein; -: (s. Strang) 1) haltende Schlinge, z. B.: a) zum Fang ꝛc., eig. und übertr. (vgl. Netz 1; 3), sehr häufig bibl. und danach auch im gehobnen Stil, vgl.: Im Netz, gemacht von starken S–en, | daraus er sich nicht konnt' entrücken. Rollenhagen Fr. 221 ꝛc.; Alles Dies war nur ein S., | mich desto leichter zu berücken. Nicolai 4, 64 ꝛc.; Einem S–e legen; In Versuchung und S–e (Möser Ph. 1, 165), in Jemandes S–e (Nicolai 6, 222; W. 10, 68) fallen; Einem von selbst in die S–e laufen (Freiligrath SW. 3, 89); Eine Person hat (L. 1, 363), führt (Sampf. 1, 7) Jemand in ihren S–en, vgl. b; In den S–en des Teufels, des Bösen, der Sünde, des Todes liegen ꝛc.; Sich aus den S–en los, frei machen; den S–en entgehn, entkommen, entrinnen ꝛc., s. b. — Ferner (vgl. 2): b) zum umschlingenden Halten, Binden, Fesseln ꝛc., z. B.: Einem einen S. an den Hals (1. Kor. 7, 35); den S. über (L. 7, 153), um (10, 136) die Hörner werfen ꝛc., vgl.: Warf ich ihm ein Seil um den Hals, aus drei mächtigen S–en, Weiber-, Fürstengunst und Schmeichelei, gedreht, und so hab' ich ihn hergeschleppt. G. 9, 49 ꝛc.; Einen am S. [Seil, Faden ꝛc.] haben (28, 191), führen, leiten (s. a) ꝛc.; Der S. ist entzwei, wir sind frei. W. 31, 235 ꝛc.; s. ferner c; d; selten: Ihn zu fassen, ihn zu halten | selig in der Arme S. [Umstrickung ꝛc.]. Daumer 1, 242 ꝛc. — c) (s. b) S., als Folterwerkzeug zum Schnüren. Günther 457 ꝛc.; ferner zum Schnüren von Packeten ꝛc.; zuw. auch (2. Sam. 17, 13) von den Seilen, womit etwas Umzureißendes umschlungen wird (vgl. 2). — d) (s. b) S. braucht man weidm. nur für Hängeseil beim Leithund, Fang-S. beim Schweißhunde, Hetz-S. beim Hetz- und Windhunde, sonst Leine ꝛc. Laube Br. 238. — e) (s. d) Zehn Hasen können nicht, was ein S. Hunde kann. Hagedorn 2, 233, mit Anm.: Zwei oder drei zusammen-

gehetzte Hunde an der Leine werden ein S. Hunde geheißen. Döbel [1, 120], s. bildl.: Fährt der ganze Kunstrichter-S. auf sie los. Musäus Ph. 3, 141 (vgl. Meute). — f) bes. oft: die um den Hals eines zu Hängenden gelegte Schlinge: Im Hause des Gehenkten ist nicht gut vom S–e reden. Sprchw. (Gutzkow R. 1, 358); An einem S. enden. 9, 358; Einen vom S. retten. G. 28, 241; Und läge S. und Rad | vor mir. Nicolai 8, 171, die Strafe des S–s oder Galgens ꝛc., vgl.: Des Seilers (s. d.) Tochter ꝛc. — g) (s. f) S. (bes. in härtrem Sinn: Galgen-S., s. d.) = Nichtsnutz, Taugenichts ꝛc.: Ein liederlicher S. Gerstäcker Äq. 3, 269; Ein Tagedieb, einer von den faulen S–en. Rückert Mak. 2, 174 ꝛc. — 2) Im Allgm. bedient man sich für die in 1b; c; d; f angegebnen Zwecke kurzer aus einfachen Fäden zusammengedrehter oder gesponnener Seile und so heißt denn sehr gw. S. ein solches Seil überh. (selten von langen und starken Seilen, s. 1c und z. B. Ap. 27, 32 = Tau). Belege erscheinen unnöthig außer für das zuw. vorkommende neutr.: Da wird das S. so wenig durch ein Nadelöhr gehen wie ein Kamel. Arnim 8; Daß er . . auf dem Seile hängen blieb an einem S–e, das er sich unbemerkt umgeschlagen. 314; Sich das S. zuwerfen lassen. ebd.; Ein dickes, etwa drei Ellen langes S. Bodenstedt 1, 249 ꝛc. — 3) (vgl. 2) zuw. = Strang (s. d.), z. B.: Wenn alle S–e reißen, vgl.: Wenn ein | S. reißet, ist schon ein andrer in Bereitschaft. Sch. 345a, s. Koppel-S. und (ugw.): Ich zog alle S–e an, um mich zu rächen. W. Luc. 3, 225. — 4) in Zsstzg. als Name von Korallen, z. B.: Schrauben-S., Antipathes spiralis; See-S., Gorgonia juncea ꝛc. — Zsstzg. s. 4, ferner leicht zu mehren (s. Spate 2195) und zu verstehn nach folg. Bsp.: Bást-[2]: An „basten Stricken." Olearius Reis. 179a. — Blümen-[1b]: Band ihn fest mit B–en. FMüller 2, 355. — Fáll-[1a ꝛc.]: Luk. 21, 35 ꝛc.; Ob nicht ein F. irgendwo hier laure. Sch. 238a; Zum F. ward ihm seine Größ'. 388a; 408a; 413b; Einen F. fürchten. 434a; Ein F., den mir Maria legte. ebd.; 507a; W. 5, 124; 7, 91 ꝛc.; neutr.: Liscov 616; Des . . Krieges | F. zogen sie Beid' und warfen es über die Völker ꝛc. V. Il. 13, 359. — Fáng-: 1) [1a] Thümmel 5, 201 ꝛc. — 2) [1d]. — Gálgen-: 1) [1f]. — 2) [1g] Bist doch ein wahrer G. von 'nem Jungen. Höfer Leb. 19; Kurz Sonn. 38; Wackern. 2, 62[16]; W. Luc. 6, 79 ꝛc. — Géld-: z. B. [1b] bildl. in Bezug auf Ablaß ꝛc.: G. . . ., daraus sich müßt lösen, wer ein Christ sein soll. Luther 1, 297a. — Glócken-[2; 3]. — Hánf-[2]. — Hérz-: Herz-Bändel, -Beutel. — Hétz-[1d]. — Knóten-: s. Lenden-S. — Kóppel-[1b; 3]: Ein Hengst, dem die K–e brechen. Rückert Mak. 1, 114. — Kúnstrichter-[1e]. — Léder-: strickartiger Riemen. Scherr Pilg. 1, 40. — Lénden-[2]: wie ihn z. B. die Franziskaner tragen. Fischart B. 24a; König Leb. 1, 43 (Knoten-S.). — Máuth-: (bildl.) Mauthschranken. Stahr Par. 2, 175. — Mörder-[1a; f]: Wackern. 2, 367[15]. — Násen-[1b]: Sich an einem N. leiten lassen. Scherr Bl. 1, XXII, vgl. Nasenring; Nase 11; o. — Sklāven-[1b]: z. B. neutr. Schottel 1014. — Téufels-: z. B.: 1) [1a]. — 2) Galgen-S. 2. Frisch. — Verräther-[1a]: Sch. 595b. — Vōgel-[1a]: Rachel 3, 8. — Wétter-: Art rohen Hygrometers. Adelung. — Würge-: Mörder-S., übertr. Luther 1, 386a. — Zaúber-[1a; b]: G. 32, 345; Uz 1, 102 ꝛc. — Zünd-[2]: Lunte u. ä. m. — II. n., -(e)s; -e: s. I 2 und Fall-, Sklaven-S. ꝛc.; ferner Zsstzg.: Ge-: 1) ein Komplex von Stricken (s. d. 2): Das Geseil (s. d.) und G. Fischart Garg. 153b; Das Mastengepfähl und Tau-G. Kürnberger Am. 4 ꝛc. — 2) (s. Strick 1a) etwas sich dicht Verschlingendes: Das Haus stand . . in einem G. von Jelängerjelieber. JP. 7, 242 ꝛc., vgl. Ver-S. — 3) (s. 2 und stricken 1d) Strickzeug, Knütte. OLudwig Th. 1, 76; Nahm ihr G., um . . ein paar Maschen abzuthun. Rückert 1, 157 ꝛc., vgl. Strickerei; Eine Stricketen. Gotthelf U. 1, 223; Das Stricket, Strickend. Schm. — 4) das Stricken (s. d. 1d) und die Art desselben, z. B.: Netz-G. [Filet] oder -Strickerei. — Ver-: Ge-S. 2: Ein liebliches V. | von Blüthen. Rückert 2, 217; Durchs V–e [des Urwalds]. BE. 454. — -en, tr. (refl.): 1) (s. Strick 1) schlingen, z. B.: a) Ob ich gleich die Schlinge, worin er sich verfing, selbst gestrickt und gelegt. W. 23, 47 ꝛc. — b) Um Etwas die Arme (Daumer 1, 240; Sch. 53b), den Schlangenleib (Matthisson A. 11, 269) s. [schlingen, flechten]; Zwei Ringe sieht man sie [die Schlangen] um seinen Hals und noch | zwei andre schnell um Brust und Hüfte s. Sch. 31a ꝛc., ferner: Wie um ihren Stab die Rebe | brünstig ihre Ranke strickt. B. 38a ꝛc. und refl.: Wo um schroffe Felsenhänge | sich die Epheuranke strickt. Matthisson 27; Um die verfallnen Mauern strickt | ein Rebengitter sich. Hungari 2, 686 ꝛc.; seltner: Die Gerechtigkeit . . strickt ihre Knöchel aufs Rad (s. d. 1b). Sch. 150a ꝛc. — c) ein Maschen-Geflecht bilden, z. B.: Aus goldnem Ring ist sein Panzerhemd gestricket. Nicolai 6, 40 ꝛc., vgl.: Hundert Mann in Stahl gestrickt. Uhland 482 ꝛc.; Draht um einen Topf s. ꝛc.; bes. aber —: d) aus Fäden durch Handarbeit mittels Nadeln (s. knütten, lismen): Netze, Garne ꝛc.; Strümpfe; eine Weste oder an einer Weste (G. 15, 208); einen Beutel (Thümmel 7, 163); einen bunten Fangball (Tieck A. 1, 186) s. ꝛc.; Das Gestrickte [s. Gestrick 3] mit den Nadeln ruhte. G. 2, 80 ꝛc.; oft ohne Obj.: Muß . : s. | und nähen. 11, 135; Stört' ich sie im S. V. 2, 133 ꝛc.; ferner: Filet s.; Perlen s. Rückert Mak. 2, 174 ꝛc.; auch mit Angabe der Wirkung: Sich müde s. ꝛc. — e) (s. d) bildl.: Nun . . | tritt mit dem Strickzeug schnell sie [die Sonne] hervor . ., stricket. . . Was sie wohl strickt? Ein Gewölk aus himmlischen Düften. Echtermeyer 369; In solche Maschen strickt sie für die Zwecke des Kriegs und des Friedens das Land voll tapferer Männer. Hebel 3, 419; Wenn du also die Rede stickest, | wie erst, wenn du Verse strickest? Rückert Mak. 1, 106; Die Kunst, aus hinterlist'gen Blicken | zum Herzenfang ein Zaubernetz zu s. W. 10, 43 ꝛc. — f) Einen Hasen vermittels einer Drahtschlinge fangen in Westfalen: einen Hasen s., technischer Wilddiebsidiotism. Freiligrath SW. 3, 279 (vgl. 2 und be-s.). — g) selten außer Zsstzg.: mit — oder wie mit — Stricken festbinden: Mit Nichts stricket uns eine Schöne mehr an sich, als wenn ꝛc. JP. 2, 71; Wir strickten am Mast die Segel und warfen die Anker am Strand. Rückert K. Horn Str. 128; Frau Leichtfertigkeit | wollt mich binden und s. HSachs ꝛc.; Bäume eines Floßes ꝛc. an einander s., ge-, an-ge-s. (Ggstz. ab-ge-s., trennen). Schm. — 2) Dazu: Stricker: a) von Pers., weibl. Strickerin (Fortbild.: Strickerei, s. Gestrick 3; 4), gw. zu 1d, so auch: Garn-, Netz-, Strumpf- (vralt.: Hosen-. Frisch), Filet-Stricker ꝛc., auch (s. 1d): K. Pichler . . eine recht leidliche Romanstrickerin. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc. und (s. 1c) Topfstricker. Gartenl. 10, 291 ꝛc.; ugw. (vgl. Strick 2) statt Seiler. Campe. — b) von Thieren, nam.: Die Netzspinnen theilen sich in Zeltspinnen, Weber, Tapezierer und Stricker. Oken 5, 691 ꝛc.; nach Nemnich auch = Bombyx. gw.: (Seiden-)Spinner und Cerambyx (s. Lamia) textor, gw.: Weber (Art Schröter). — Zsstzg., z. B.: Áb-: 1) [1d] Maschen a. (von der Nadel), meton.: die Nadel a. ꝛc.; auch: Eine Schuld a., durch Stricken tilgen ꝛc.; scherzh.: Einen Roman a., strickend zu Ende lesen. Auerbach Leb. 1, 73. — 2) [1g] Wovon mich keines Freundes Sorg' a. [losmachen] kann. V. H. 1, 331 ꝛc. (vgl. Schwäb. W. 514); ungemein häufig in der ältern Spr. (wobei das Bild meist ganz zurücktritt): Einem Etwas a., nehmen, entziehn; ihn Dessen berauben. Eppendorf 140; Fischart B. 9a; 100a; Karolo das sicilische Reich ab-zu-s. 139b; Dem Hasen diesen Paß a. Fleming Z. 308a; Hast allen Weg und Bahn | dem Beten abgestreckt. Opitz 2, 55 (Klag. 3, 44); Gift, | das ihm abstrick sein Leben. Rollenhagen Fr. 207; Schaidenreißer 48b (Abstrickung. II); Stumpf 180b; 381a; Wackern. 3, 647[17] ꝛc. — Án-: 1) [1d] Einen neuen Füßling an den Strumpf, meton.: den Strumpf a. (oder vor-s.); Man wirft die Masche wieder vom . . Strickholze und strickt selbige auf und nimmt wieder eine Masche zu, wird also fortgestricket . ., bis es sechs Maschen sind. Wenn man nun die sechs Maschen anstricket [befestigt], so nimmt man eine ab . ., stricket alsdenn wieder herum ꝛc. Döbel 2, 195b; Winkell 2, 315 ꝛc. — 2) [1g] Ein Pferd an einen Baum (Hippel Leb. 4, 351), Zugvieh an einen Karren (JP. 7, 170), den Schlafrock knapper (125) a. ꝛc. — Áuf-: 1) [1d] Eine Masche a., strickend aufnehmen. Winkell 2, 313 ꝛc. (s. an-s. 1); Die Wolle ꝛc. a. (oder ver-s.), strickend verbrauchen ꝛc. — 2) [1g] die Stricke lösen (ent-, aus-s., Ggstz. zu-s.). HSachs 3, 2, 217b ꝛc. — Áus-: 1) [1d] zu Ende stricken. Bronner 1, 85 ꝛc.; veralt.: strickend ausschmücken. Gryphius Fr. 53 ꝛc., vgl.: Durchstrickt und durchstickt. Fischart Garg. 115a. — 2) [1g] s. auf-s. 2. — Be-: 1) Bälle [1d], Töpfe [1c] b. oder über-, um-s. ꝛc. — 2) [1g; a; b] in der Basler Bibel (1523) als „ausländig" erklärt durch: „fahen, binden," z. B.: a) [1a] Mit dem Strick umschlingen | sie . . den Feind. . . Des Bestrickten Blut. Alxinger D. 265 ꝛc., s. d. — b) [1b] Der Verwegene hielt fest sie im Arme bestrickt. G. 1, 219 ꝛc., s. d. — c) [1g] eig. in Strick und Banden legen, vgl.: Damit euch hinterm Rücken | die Fessel nicht b. Wackern. 2, 518[14] ꝛc., vgl. d; daher nam. in der ältern Rechtsspr. verallgemeint: Einen (wohin) b., in Arrest (s. d. und vgl. d, Schluß) bringen: Er wäre in seine Herberge bestrickt. Luther Br. 5, 94; Schweinichen 1, 274; 345; 2, 124; 127 u. o. (dazu: Bestricknis, z. B. f.: 130; 250 ꝛc.; n.: 1, 85; 3, 54 ꝛc.); auch mit sachl. Obj. von Bestimmungen, die die freie Verfügung über Etwas hemmen: Sind die Güter mit keinem Lehnsnexus, Fideïkommiß oder Majorat bestrickt. Schücking Gschw. 1, 214 ꝛc. — d) häufig übertr. (s. a—c), wobei — oft ineinandergreifend — theils der Begriff des Berückens (s. a), theils bloß der der fesselnden, bindenden Gewalt (s. b) hervortritt (vgl. befangen), z. B.: Bestrickt vom bösen Verhängnis. B. 234a; Da ihn der Schlaf bestrickt. Cronegk 2, 193; 339; Die Philosophen . . | b. die frömmsten Geister. Platen 3, 9; 30; 6, 38; Herz-b–de Anmuth. Prutz Mus. 1, 248; Rückert Mak. 1, 91; Rost. 17b; Sch. 13b; Die Geschichte . ., | die wunderbar das Ohr b. muß. Schlegel Sturm 5, 1; Zu b. der Sterblichen Einen. Stolberg Il. 19, 93 [Einen verstrickt sie. V.]; Alle Flüss' und Wässer in Arrest | bestrickt in Eises Banden (s. b). Wackern. 2, 282[9] ꝛc. — 3) Bestrickung zu 1; 2; Herzbestrickerin, s. 2d ꝛc. — Durch-: s. aus-s. 1. — Éin-: 1) [1d] Einen neuen Hacken e., in den Strumpf ꝛc. — 2) [1a; g] a) Das Herz ins Garn e. [ver-s.]. Lohenstein Bl. 150; Die Ehe, worin der Künstler eingestrickt wird. Wackenroder Kl. 261 ꝛc. und mehr mundartl.: b) = einbinden 3. Stalder. Dazu: Einstrickete, f.: Eingebinde (s. d.). — c) Einem Etwas e., einbinden (s. d. 4), streng einschärfen. Stumpf 363b; 374b ꝛc. — Ent-: zuw.: das Gestrickte [1d] auflösen, z. B. bildl.: E. das Gewebe | verworrner Thorheit. Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc., häufiger: die Stricke, Bande ꝛc. lösen [1g], eig. und übertr.: Entstrickt, o Schiffer, das Tauwerk. Jacobs Verm. 2, 77; Jeglicher Sorg' entstrickt [frei]. Kosegarten Rh. 3, 41; Der Schreck entstrickt die Glieder. Müllner 6, 75; Rückert 1, 226; Aus der Umschlingung sie e–d. Nal 104; Von Verzaubrung sie e. BE. 180; Sch. 72b ꝛc., auch refl.: Die Sehnen (Müllner 4, 108; W. 20, 10), die Locken (3, 202 ꝛc.) e. [lösen] sich ꝛc. — Fórt-, herúm- ꝛc. [1d]: s. an-s. 1. — Lōs-: ent-s., z. B.: Jede Sehne (W. 20, 87), das Band der müden Glieder (197) b. ꝛc.; Die Losstrickung . . der Glieder [im Schlaf]. Vischer Ästh. 2, 166. — Über-: s. be-s.: 1) [1d] Bunt überstrickte Bälle ꝛc. — 2) [1g ꝛc.] Mit allen Banden der Liebe umgeben und ü. JP. 36, 3 ꝛc. — I. Um-: rings be-s. (1; 2a; b; d), vgl. umschlingen, umwinden ꝛc., z. B.: Von meinem Arm umstrickt. B. 19b; Ihre Wurzelranken | um-s. das Portal. Freiligrath SW. 1, 75; 243; Es schien sich | aufzulösen das Band, das viele Länder umstrickte. G. 5, 52; Die Hölle . . umstrickt das Haupt. 10, 254; 12, 253; Laß dieser Lüfte liebliches Geweb' | uns leis' um-s. 13, 230; Mit Noth und Jammer deinen Pfad umstrickt. 312; 333; 25, 201; Irrthum, der dich umstrickt. 35, 172; Mit Bindfaden umstrickt. Karmarsch 3, 445; Sch. 23b; 30b; 406a; 445a; 646b; 702b; 728a; 1031b; V. Od. 3, 269; Il. 3, 212; 4, 517 ꝛc.; auch: Gemüth- (Platen 2, 248), herz- (Sch. 1031b) u–d ꝛc.; Netzumstrickt. G. 12, 286 ꝛc.; Umstrickungen. 30, 310 ꝛc. — II. Úm- [1d]: strickend umarbeiten. — Ver-: 1) [1d] strickend — verbrauchen (s. auf-s. 1); verwenden; eine Zeit hinbringen; Fehler machen (bes. refl.) ꝛc., auch: Wird die Decke oben auf den Geleitern fest angemacht und mit Zwirn verstricket. Döbel 2, 184b, strickend befestigt (vgl. 2). — 2) mit festhaltender Verschlingung be-s. (s. d. 2), um-s. (s. d. I), verknüpfen, verwickeln ꝛc., z. B.: a) (veralt.) von übernommner

Verpflichtung: Sich in ewige Bündnis (zusammen-) v. Stumpf 523a; 745a ꝛc.; So soll eine . . Landschaft, weiter zu kontribuieren unverstricket und unverbunden sein. Erbvgl. Beil. 10 ꝛc. — b) veralt. (s. be-s. 2o): Jemand in sein eigen Haus ver-s. Berlichingen 105; Einen Verstrickten oder Gefangnen. Mathesius Pr. 228 ꝛc. — c) außerdem (vgl. be-s. 2a—d) sehr gw., z. B.: α) ohne abhäng. Vh. Jes. 51, 20; Spr. 29, 6; Man muß selbst befangen sein, um das Urtheil Andrer zu ver-s. Börne 2, 221; [So] möchte | leicht der Weltlust Süße mich ver-s. Cham. 6, 250; Der Knoten, der uns den Weg verstrickte. G. 14, 226; 33, 265; 30, 310; Luther 1, 443a; Indem die Spitzfindigkeiten seine Vernunft verstrickten. Sch. 734b; Wie schrecklich hab' ich mich verstrickt! 264a; Wie festverstrickt . . | der Epheuzweig den . . Baum umschlingt. ESchulze 3, 136; W. 16, 159 ꝛc. — β) mit in und Acc.: Sein Gespann, verstrickt in einen Tamarindenstrauch. B. 169b; In eine Liebe verstrickt. Engel 12, 174; Gegensätze, in die sich die Zeit verstrickt. Görres B. 31; Mit mir ins Netz verstrickt. G. 13, 250; Kl. M. 10, 343; Der sie in eine Sklaverei verstrickt. Sch. 689b; 883b; Satan, worein [„worin" 133b, s. γ] verstrickst du meine Seele! M. 2, 251; V. Il. 2, 111; 9, 18; W. 12, 170; 34, 304 ꝛc. — γ) mit in und Dat.: Ps. 9, 17; Sie in einem wohlberechneten Maschinenwerke ver-s. Görres B. 74; Kl. M. 10, 327; Es wird . . mich ver-s. nicht in euren Banden. Lenau A. 28; Luther 5, 256b; Der . . in solchen Lügen sich verstrickt. Sch. 261a; 428a; Schleiermacher 3, 2, 226; W. 6, 77; 15, 207 ꝛc. — δ) So hab ich | mit eignem Netz verderblich mich verstrickt. Sch. 362a; Schlegel Sh. 7, 301; W. Luc. 4, 17 ꝛc. — ε) Das Gefühl, | an sie verstrickt, in sie verwebt zu sein. L. 2, 284 ꝛc.; Verstrickte sich mein Fritz an einer neuen Taschen [Weibsbild]. Rachel 2, 98. — 3) Verstrickung, nam. zu 2, z. B. Vischer Ästh. 2, 207 ꝛc. — Vör-: 1) s. an-s. 1; kappen 1a. — Zu-: z. B.: 1) [1d] strickend — zumachen, hinzufügen ꝛc. — 2) [1g] Den Knoten z. [zuschnüren ꝛc.]. W. 34, 40. — Zusámmen-: 1) [1d] eig. Musterz. (56) 1 ꝛc.; und übertr., z. B.: Alle geheimen Verbindungsfäden dieser Thatsachen z. Gutzkow R. 4, 222; Aus freundlichen Blicken ein Netz für Einen z. Immermann M. 1, 330; W. 22, 334 ꝛc. — 2) [1g] z. B.: Leuten die Haare (s. d. 1d) z. Stumpf 323a ꝛc.; Der . . das Herz im Leibe | mir bald erweitert, bald zusammenstrickt [-schnürt]. W. HB. 2, 66 ꝛc. — Zwíschen- [1d].

Strīe-chen, intr.: In der s–den [strengen?] Februarluft. G. Stolb. 29. — **-ding**, m., –(e)s; –e: Waschbock (s. d.), z. B. in Mecklenb. — **-se** ꝛc.: s. Streif ꝛc.

Strīeg-el, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) (oft f.; –n, lat. strigilis) ein gezahntes Werkzeug, den Schmutz von der Haut herunterzuschaben: a) bei Vieh, nam. bei Pferden: So man sie mit dem S. oder Wisch durchstriegelt oder wischet. Ryff Th. 44 (Pferde-, Roß-S. oder -Kamm). — b) auch bei Menschen: Bade-S., vgl.: Badgestriegelter Doktor. Fischart Garg. 28a. — c) übertr.: Etwas mit der S. durchhecheln (s. d. und striegeln 2c). Rockenphil. 3, 178. — d) Bot.: Borsten auf der Oberfläche; dazu: Gestriegelt, damit versehn. — 2) s. Strich 12c. — 3) Zapfen zum Ablassen des Wassers, z. B. in Teichen (Grund-, Neben-S.) ꝛc. — **-eln**, tr.: 1) mit der Striegel (s. d. 1) reinigen, z. B.: Rinder (Auerbach D. 1, 6), Esel (W. 14, 13), nam. aber: Pferde (G. 35, 11; V. 2, 139 ꝛc., „stricheln". (Musäus M. 4, 45). — 2) übertr. (s. 1), z. B.: a) (selten) Die Backen s., glättend streichen. Alexis H. 2, 1, 98. — b) (blank und) sauber machen: Das Soldatenleben striegelt und putzt den Mann. Auerbach Gv. 325; Das gestriegelte . . Haupthaar. Burmeister gB. 1, 142; DMus. 5, 1, 29; HLessing Par. 4; Strähle und striegle jetzo nicht mit deinem Besen. JP. 12, 7 ꝛc. — c) scharf mitnehmen; derb-empfindlich behandeln ꝛc. Lichtenberg 1, 274; 4, 357; Prutz GschTh. 181; Wernike R. 236 ꝛc. — 3) s. Striegel 1b; d. — Zsstzg. z. B.: Den Pferden den Grind ꝛc. (Ryff Th. 44), die Pferde ab-s.; durch-s. (ebd.), auch [2c]; Was sich dieser . . Ferkel auf einmal herausgestriegelt! [2b] Möricke N, 182 ꝛc.

Strīem-e, f.; -n. — **-en**, m., –s; uv.; Striemchen, lein: Streif (s. d.), nam. von abstechender Farbe, z. B.: 1) allgm.: Mit einem schwarzen S–n von der Mähne bis zum Schwanze. Oken 7, 1223; Mit schwarzen Quer-S–n gezeichnet. 1628 ꝛc. (vgl. als Name von Fischen nach ihrer Zeichnung: Der Gelb-S–n, Sparus boops . ., der Gold-S–n, Sp. salpa. 6, 228 ꝛc.); ferner: Wasser-S–n (oder -Streifen) im Brot ꝛc. Nbnf. (s. Schm. 3, 685): Mit einem schwarzen Streimen über den Rücken. Kantzow 2, 261; Gestreimet mit hellen gleißenden Streimen. Ryff Th. 323; 27; 29; 85 ꝛc.; auch: Streimen [Strahlen eines Komets]. Stumpf 335b (S., S–n, m.: Sonnenstrahl. Stalder; Lichtstraim. Schm.; (in)streimen, (ein)strahlen. Keisersberg Post. 185; 197); ferner niederd. (s. Brem. W. 4, 1059): Mit Stremels [Streifen Papiers]. Olearius Reis. XVI ꝛc. und: Stromel, m.: schwarzgestriemtes Rind. Auerbach D. 1, 184; 356 ꝛc. — Bes. aber: 2) (gw. f.) blutunterlaufner Wulst-Streif in der Haut (bair. Strüzel. Schm.), z. B. herrührend vom Druck eines Riemens (Nicolai 8, 226 ꝛc.) und nam. von Schlägen ꝛc. (s. Schwiele 1a, Schluß). Sir. 23, 10; 28, 21; B. 61b; H. R. 9, 269; V. Od. 4, 244 ꝛc.; bildl. (vgl. 1): Furchen und S–n ziehn | ihr [der Erde] auf dem Rücken hin. G. 10, 276 ꝛc. — **-en**, tr. (refl.): mit Striemen (s. d.) zeichnen, zumeist pass. Part, z. B.: 1) Seinem schwarzgestriemten, graubraunen Haare. Laube Band. 1, 4; Dort, mit farbigem Korn gestriemet, | . . das Feld. V. 4, 52; 1, 19 (und dazu: „Gestriemet: gestreift. Gestreimte Roßdecken und gesträmter Sammet bei Fischart." 183), auch: Der Apfel reifes Gold, durchstriemt mit Purpurzügen. Haller 33. — 2) nam. aber (s. Strieme 2): Den der Büttel wund gestriemt. H. 1, 312; Br. 1, 18 ꝛc. — **-ig**, a.: gestriemt, z. B.: 1) Der Nelken Kleid . ., s. Mühlpforth Leich. 189; Der striemichte Jaspis. Wackern. 3, 649[5]; Wasser-s. ꝛc., bes. aber: 2) Der s–e Rücken.

Strīez-el, m. (n.), –s; uv.; f.; –n; –chen; -: etwas Wulstförmiges, vgl. Strieme 2 und nam.: „Der Strutzen, gw. das Strüzel: cylinder- oder wulstförmige Masse. . . Ein S. Teig, Butter [Butter-S., s. u.], Rauchtaback und dgl., kleine cylindrische Portion ꝛc." Schm.; bes. aber (weitverbreitet, s. Stollen I 1e): wulstförmiges Gebäck aus Weizenmehl. ebd.; Bernd 297; Weinhold 95b (nach Monatbl. 1, 435 slawisch?, bei Adelung auch Striez, m.); Eine große S. Lewald Vat. 1, 84; Acht große S. Lichtenberg 5, 340; Willkomm Sag. 1, 286 ꝛc.; Kaufte Strözel. Musäus M. 2, 74 ꝛc.; Butter-S. (s. o.) Schweinichen 1, 63, aus Butterteig; Christ-S. Bernd; Sowohl vor das Rockenbrot als vor die Groß-S. Weise Mas. 179; Heiligen-S. (östreich.) Schm.; Mohn-S. [dick mit Mohn bestreut]. Scheibler Kochb. 450 (= Mahnstritzel. Droysen A. 1, 78; Magenstrüzel. Schm.); Topfenstrüzel. Schm. (worin dem Mehl Topfen, d. i. Quark beigemengt ist); Weihnachtsstrüzel. Weinhold; Zuckerstritzeln. JGMüller Lind. 1, 4. — **-en**: s. stritzen.

* **Strike** (engl. streik), m., n., –s; –s: Arbeitseinstellung von Seiten einer Masse Arbeiter zur Erzwingung höhern Lohns ꝛc. — * **Strikt** (lat.), a.: streng, genau wie es sein soll ꝛc.

Stripp: s. Strüpp. — **-e**, f.; –n; Strippchen, lein: zum Anziehn oder Anspannen dienende Riemen- oder Bandschleife, z. B. zum Anpflöcken der zu bleichenden Leinwand ꝛc.; unten an Beinkleidern (s. Sprungriemen 2) ꝛc. und nam. oft: oben am Schaft der Stiefel, sie in die Höhe zu ziehn. Gartenl. 9, 139b ꝛc. (Struppen. Hackländer Erl. 1, 162), best. Stiefel-S. ꝛc.; Nbnf.: Striepe, Struppe (Frisch 2, 348b), Strupfen, f. Schm., vgl. lat. struppus ꝛc. (s. Diez 336), s. Stropp. — **-en**, tr.: 1) mit Strippen versehn: Ein Stück Leinwand s.; es auf der Bleiche an-s. [befestigen]; Ggstz.: ab-s. ꝛc. — 2) S., strip(p)sen, prügeln, eig. mit einer Riemenpeitsche (engl. strips), vgl.: stricksen. Schm. Im Übrigen s. Straub, Anm. — **Strītt** ꝛc.: s. streitig und Strudel 2a. — **Strītzen**, tr. ꝛc.: 1) spritzen (s. sprießen, Anm.): Den Wein ungestritzt. Kurz Sonn. 300, ungewässert. — 2) Ein Frauenzimmer s. (Droysen A. 3, 262), striezen ꝛc. = ficken 3 ꝛc. — **Strōbel** ꝛc.: s. Straub, Anm.

Strōh, n., –(e)s; uv. (s. 2); -: 1) (ohne Mz.) trockne Stengel der Feldfrüchte als Kompler, z. B.: Bohn(en)- [s. d], Erbs(en)-, Wick(en)-S., nam. aber von den Halmen des eig. Getreides: Getreide-S. (od. bloß S.), so: Dinkel-, Gersten-, Hafer-, Mais-, Rocken-, Weizen-S. ꝛc. Hierbei untersch. man das beim Dreschen geknickte (zerrüttete), krumm und wirr in Bündel gebundne S. — Krumm-, Rütt-, verderbt: Ritt-, Wirr-S. — und das lange und gradhalmige, in Schütten (s. d.) gebundne: Lang-, Richt- (Krünitz 9, 583), Schütten-S. ꝛc.; ferner z. B. nach dem Zweck der Benutzung: Bett-S. (s. a; 3); Dach-S., zu Strohdächern (auch verallgemeint: Das gemeine Schilf wird . . gebraucht zu . . . Dach-S. Oken 3, 418 ꝛc.; Flecht-S., zu Flechtwerken, z. B. zu Strohhüten (s. d., vgl. Karmarsch 3, 425); Futter-S., zu Viehfutter; Streu-S., zur Viehstreu; Zelt-S. (G. 25, 77) ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) S., als Lager von Pers., nam. im Ggstz. zum eig. Bett (s. d. 2b): Wohl gebettet warst du und S. erwartet dich wieder. G. 29, 224; Hier auf dem S–e | liegt die erst entbundene Frau. 5, 14; Langbein 2, 4; Thümmel K. 15 ꝛc.; dazu: Auf dem S. liegen (s. Mispel), in der äußersten Armuth, Noth; ferner als Leiche; bair.: in Kindesnöthen (Schm.), vgl.: Auf dem Pein-S. liegen. Gartenl. 11, 660a, auf dem Krankenlager liegen ꝛc.; Einen aufs S. bringen, legen, in die äußerste Armuth ꝛc. — b) S. als das leicht Feuer Fangende ꝛc.: Jes. 5, 24; Joel 2, 5; Mal. 4, 1; Zach. 12, 6 ꝛc.; Stumpf 331b ꝛc.; S. [„strauw" 82a] ins Feuer werfen (vgl.: Öl ins Feuer gießen); iron.: Mit S. löschen (s. d. 2a, Schluß) ꝛc.; Ihr seid ja heut wie nasses S. | und brennt sonst immer lichterloh. G. 11, 84 ꝛc. — c) S. als das Leere (Ausgedroschne). Jes. 33, 11; Jer. 23, 28 ꝛc.; (Leeres) S. dreschen, s. d. 1 und nam. W. 5, 201; L. 10, 61; 5, 232 ꝛc.; S. im Kopf haben, dumm sein (s. S.-Kopf) ꝛc.; Ggstz.: Korn im S. haben. B. 48a ꝛc. — d) sprchw., s. a—c, ferner: Zu seinem Heu (s. d.) S. sagen ꝛc.; und in Vergleichen: Dumm sein wie S. (Forster Br. 2, 655); Bohnen-S. (Auerbach Gv. 228); Grob (s. d. 7) wie Bohnen-S.; Gröber denn das „Ponstro" (HSachs 1, 540c); Geld (s. d. 1) haben wie S. (Klencke Gsp. 1, 39; 3, 67 ꝛc.), in Fülle ꝛc.; Etwas schmeckt wie S. [fade] ꝛc. — 2) (s. 1) als Maß: a) s. Anlage 6. — b) s. Bückling 3, Schluß. — 3) Zsstzg., s. 1; ferner als Pflanzenname = Galium (verum ꝛc.): Unsrer lieben Frauen (oder Mariens. Burow poln. Gr. 30) Bett-S.; Wald-, Wall-, Woll-, Weg-S. ꝛc. Nemnich; Andropogon schoenanthus, Kamel-S. ꝛc.; ferner: Saffran-S., die schlechteste Sorte Saffran; Nagel-S. (mundartl.), Nietnagel ꝛc. — **Gestrȫhde**, n., –s; uv.: eine Masse Stroh: Misthaftes G. G. 23, 293; 333; Immermann M. 4, 125 ꝛc.; Erbs-G. Zink Ök. 1, 741 ꝛc., auch: Ströhde (Frisch); Geströh. Schm. — **Strōh-en**: 1) tr. in Zsstzg.: Be-: mit Stroh bedecken: Sein bestrohetes Dach. Hölty 9 ꝛc. — 2) a.: aus Stroh bestehnd ꝛc.: Das s–e Dach (Arndt Gd. 186), Lager (E. 66); Der s–e Acker. Kürnberger Am. 375 (ohne Ähren) ꝛc., vgl.: Einen ströhenen Strick. AClara EsA. 1, 472 ꝛc., s. das Folg. — **-ern**, a.: strohen: 1) eig., z. B.: S–e Sessel (Baggesen 1, 106), Matten (Mandelslo 122b; Olearius Ros. 43b), Seile (Stolberg Il. 18, 553; V. ebd.), Ketten (Tschudi Th. 429), Kistchen (G. Kestn. 180), Hüte (G. 1, 163) ꝛc., Betten (Schubart 2, 83 = Streulager), Hütten (L. 3, 199; V. 2, 4 = strohgedeckt) ꝛc., häufiger: Stroh-Sessel ꝛc.; daneben: Ströherne Deckel (Bronner 1, 133), Hüte (Garzoni 847b), Stühle (864a), Hütten (Geßner 3, 74), Helme (Kerner 496), Dächer (W. 15, 223) ꝛc. — 2) übertr. z. B. in Bezug auf die Unhaltbarkeit ꝛc.: Die s–en Bande, welche die menschliche Gesellschaft verknüpfen. Möser Ph. 2, 134; Einen s–en Schild. L. 10, 162; 170 ꝛc., vgl.: Deinen „ströern" Spieß ꝛc. Luther 1, 371a; 289b; Ströherne Waffen. W. 24, 32 ꝛc., ferner: Die neuern Lieder sind . . s. [fade ꝛc.] und trocken. Uz 1, XCII; S–e Epistel. L. 11, 577; Luther SW. 63, 115 ꝛc.; S–e [geistlose ꝛc.] Köpfe (Bahrdt 2, 51; Schlegel Sh. 6, 111), Gesichter (Kl. Gel. 391), Personen (Scherr Bl. 3, 449) ꝛc. — **-ig**, a.: Stroh enthaltend: S–er Dünger. Landw. Z. (55) 641b. — **Strōk**, m., –(e)s; –e: Schiff.: Der S. (die Stroking) des Schiffs, seine Gestalt, Belauf; Sand-S., s. Kielgang. — **Strólch**, m., –(e)s; –e (auch: –en; –en, s. Herrig 16, 422): Jemand, der strolcht (s. Flaneur). Heine Rom.

92; Stahr It. 1, 254; W. 12, 18 u. o.; S–in. Keller gH. 4, 279. — -en, intr. (haben, sein): sich lungernd umhertreiben. Brachvogel FB. 2, 198; Nat.-Z. 15, 342 ꝛc.; Herum-s. Steub DTr. 1, 131. — **Strollen**: s. strahlen.

Strōm, m., -(e)s; Ströme; -: (ahd. straum, mhd. stroum, veralt. Stram. Wackern. 2, 141[6]; Wasserstram. Schaidenreißer 22a; In den Wasserstramen. HSachs G. 2, 173 ꝛc., s. Schm., vgl. Strieme) 1) ein in einem Bett dahinströmendes Wasser (vgl. Fluß 1; Bach, Anm.), sehr gw. (vgl. 2f); nam.: a) ein großer mit (dauernder) Wasserfülle strömender Fluß (s. d.): Der Rhein .. fließt nicht, sondern strömt, ist mächtig und drängend und der Untersch. zwischen Fluß und S. ist groß. Perthes Leb. 2, 94 ꝛc., s. Zsstzg. nam. auch mit Eigenn. der Flüsse, z. B.: Donau-S. Sch. 334b; Rhein-S. 324b; Weser-S. 333b ꝛc. — b) auch: Gewässer von einer — nam. durch zeitweilige Wasserfülle veranlaßten — reißenden Bewegung: Regen, der diesen nicht sehr beträchtl. Fluß [Inn] .. in einen reißenden S. verwandelt. 1001a ꝛc., so nam. in Zsstzg. (s. d.) selbst von Bächen. — c) Ströme im Meer, See-, Meer(es)ströme, zw. den nicht an der Bewegung theilnehmenden Wassern des Meers wie in einem Bett dahinströmend, s. Bobrik 674; 496 und nam. Monatbl. 1, 68 ff. (Berghaus); Der Florida- oder Golf-S. 69b; Der Kap-S. 70b; Der peruanische Küsten-S. 70a ꝛc. — d) nicht bloß die einen S. (a—c) bildende Wassermasse, sondern auch: ihr Strömen und dessen Richtung (Strömung): Das Meer kam wieder in seinen S. 2. Mos. 14, 27; Daß der Waldfluß .. seinen Stromen und Runs bis an das Dorf gestreckt. Stumpf 390a ꝛc.; ferner oft, eig. und übertr.: Mit dem S. oder gegen (wider) den S. — schwimmen (s. d. 1) ꝛc. Cham. 3, 300; Forster Br. 2, 602; Tieck N. 5, 52 ꝛc., der herrschenden Richtung folgen oder sich entgegensetzen; Ein Narr .., entgegen dem S. Freiligrath SW. 1, 460 ꝛc., vgl. s.-ab, -an, -auf(wärts); selten: Die Häute oberstrom und unterstrom mit großen Steinen zu verankern. Rüstow gK. 191. — 2) (s. 1) verallgemeint und bildl., z. B.: a) von andern Massen als Wasser, die in (oder wie in) einem Bett sich ergießend dahinströmen, z. B.: Der S. der Lava (s. d.); Die Ufer dieses Lava-S–es. Forster It. 2, 168 ꝛc.; Ein Blutquell rieselt nie allein, | es laufen andre Bächlein drein; | sie wälzen sich von Ort zu Ort, | es reißt der S. die Ströme fort. G. 34, 326; Da rinnen rothe [Blut-] Ströme die Wiesenrain' entlang. Cham. 3, 310 ꝛc., vgl. e. — b) (s. a) Phys.: nam. von dem elektrischen Fluidum, das in best. Wegesrichtung sich ergießt, hinströmt: Wirkung elektrischer Ströme auf Magnete. Pouillet 1, 478; Karmarsch 1, 684 ꝛc. — c) von dem Fluidum der Luft, z. B. dichterisch (s. f): Deiner Lüfte balsamischer S. durchrinnt mich erquickend. Sch. 75a; Wo sie mit durstigen weit ausgeholten Zügen | den milden S. des reinsten Himmels trinkt. W. 20, 215; Im reinen S. der kalten Luft zu baden. 228 ꝛc., nam. aber von einem in best. Richtung strömenden Luftzuge, Winde, z. B.: Wohin der S. des Windes fleußt. V. 3, 223; Den Kampf des S–es kalter Luft oder des Polar-S–es und des S–es warmer Luft oder des Äquatorial-S–s. Monatbl. 1, 67b; Der Äquatorial- oder Südwest-S. 71b (Gleicher-S. Volger EE. 328) ꝛc. — d) von einer in dichtgedrängtem Zuge sich bewegenden Menschenmasse, z. B.: Wenn sich der S. nach unsrer Bude drängt. G. 11, 5; 5, 9; 21, 181; Sch. 409b; W. 11, 172 ꝛc., s. Zsstzg. — e) etwas in reicher Fülle Fließendes, sich Ergießendes, Wallendes, Hervordringendes ꝛc. (s. f): Ströme Bluts (vgl. a), Thränen, Zähren ꝛc.; In Strömen fiel der Regen. Cham. 4, 98 ꝛc.; Ein S. von Licht. Ramler 298; Zachariä Tag. 9 ꝛc.; Schüttete Ströme von Schimpfwörtern gegen mich aus. Bahrdt 4, 262 ꝛc.; Sie gossen Ströme von Klagen aus. W. 27, 8; Ergieß ich meinen S. von Harmonien. Sch. 555a; Traum, der mit einem S. von Luft sie tränkt. W. 10, 21; Des Glückes S. [Fülle] genießen. Nicolai 6, 160; Ihren [der Haare] reichen S. Waldau N. 1, 207 ꝛc.; Der S. seiner Gedanken (L. 4, 256; Thümmel 3, 5), Empfindungen (60), Gefühle (W. 21, 97) ꝛc. — f) Auch sonst (s. 1e) mit mehr oder minder hervortretendem Bilde nach 1, wobei theils (s. 1a) das gleichmäßige Fortströmen, theils (s. 1b) das Ungestüme, Heftige des Andrangs mehr hervortritt: Wie hochanschwellend donnernd der Geschichte S. | die .. Eisesfesseln sprengt. Cham. 3, 365; Es bildet ein Talent sich in der Stille, | sich ein Charakter in dem S. [Drang, Strudel] der Welt. G. 13, 104 ꝛc.; Ihre Sitten und Sprache bekamen einen S. [s. 1d: vollen Fluß], eine Fülle und Ründe. H. 9, 386; Nachdem der S. der Begebenheiten langsamer oder schneller die Wellen treibet. Ph. 10, 348; 3, 108 ꝛc.; Der S. der Thorheit wolle sich in seinem starken Laufe nicht aufhalten lassen. Möser Ph. 1, 166; JoMüller 7, 20; Jeder Zustand der menschlichen Seele hat eine Parabel in der physischen Schöpfung. .. Die Zeit ist ein S., der reißend von hinnen rollt. Sch. 754a; Durch der Jahrhunderte S. 76a; Der Damm ist weg und der S. seiner Lüste kann jetzt freier dahinbrausen. 105a; 383b; 534a; Der S. der großen Welt hat ihn gefasst. 735a; Der S. seiner Rede, der anfänglich in ruhiger Majestät dahinfloß, wurde .. hinreißend. W. 6, 25; 14, 191; 22, 249; 31, 243; 253; 34, 246; HB. 1, 264 ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach Vorstehndem und Folg. (vgl. Zsstzg. von Fluß, Fluth, Bach, Meer ꝛc. und für die seltnern mit Vors. die von strömen und [1d]), z. B. — abgesehn von geogr. Eigenn., s. [1a; c] — Áb-: Einen ewigen Ab- und Zu-S. von Hofmeistern. Gutzkow R. 2, 119; Bis es .. im atlantischen Meer seinen A. fand. H. Ph. 12, 171 ꝛc. — Án-: Den A. seiner Wellen brechen. Körner 124b; Volksz. 7, 283. — Äquatoriāl- [2c]. — Āus-: Es strömt ein Quell aus Gott und strömt in Gott zurück, | der Ein-S. höchste Lust, der A. höchstes Glück. Rückert W. 1, 68; B. 43a. — Bách- [1b]: Rahel 2, 292; Wackern. 2, 923[7] ꝛc. — Bérg- [1b]: Reißender B. Pyrker 94; G. 30, 141; 31, 94 ꝛc. — Blūt- [2a; e]: Pfeffel Po. 3, 21 ꝛc., s. auch Saft-, Pulsader-S. ꝛc. — Dóppel-: ein doppelter, s. Zwillings-S., z. B. [1c] von der Scylla und Charybdis. Sch. 64a ꝛc. — Dúrch-: Vom D. des atlantisch-äthiopischen Meers überschwemmt. H. Ph. 13, 178. — Ébbe- [1d]: Ein plötzliches Kentern des E–s. Willkomm Wald 181, s. Fluth-, Zeit-S. 2. — Ēis- [2a]: G. 14, 195 ꝛc. — Érd-: z. B. [2b]: Wir müssen uns die Erde von [elektr.] Strömen im Innern umkreist denken. .. Den mittlern E. Pouillet 1, 500 ff. — Fēuer- [2a; f]: feuriger Strom: Es pulste ihm wie ein F. durch die Adern. Alexis H. 1, 1, 235; Dem Gewölb des Schlundes | entquillt der F. G. 12, 292; Schubart 2, 277; W. 20, 183; 23, 128 ꝛc., vgl.: Flammen-S. Görres B. 122; Stolberg Sch. 1, 95 ꝛc., s. Lava-S. — Flūth-: s. Ggstz. Ebbe-S., auch übertr. [2f]: Mit einem F. von Licht. Frese G. 2, 3; Des Geistes F. ebbet nach und nach. G. 11, 31. — Fórt-: Der schnellere F. der Gedanken. Engel 8, 333; Iris 7, 718 ꝛc. — Frēuden- [2e; f]: So bedeckte ganz | ein F. mein Innerstes. G. 13, 62. — Fúnken-: s. Feuer-S., z. B. vgl. [2b]: Sieht man einen ununterbrochenen F. von einem Draht zum andern übergehen. Pouillet 1, 447. — Gebírgs- [1b]: Ruppius B. 2, 189. — Gégen-: Strom in entgegengesetzter Richtung, z. B. [2d]: PHeyse NN. 201 ꝛc. — Géld-: z. B. [2e]: Luther 1, 191b. — Gewítter-: (s. Regen-S. 1) Ein reißender G. Sch. 556b. — Glēicher- [2c]. — Glūth-: s. Feuer-S. G. 23, 239; Aus einer .. Mündung [des Hohofens] schoß der Metall-S. .. Der G. Kürnberger N. 2, 177; Stahr Rep. 2, 254 ꝛc. — Gnāden-: z. B. [2e; f]: Fouqué Gd. 1, 184. — Góld-: z. B. (s. Geld-S.) Scherr Bl. 1, 48; W. HB. 1, 181 ꝛc.; ferner nach der Farbe: Aus der untergehenden Sonne floß ein G. ins Meer. Meißner Jes. 2, 74 ꝛc. — Gólf- [1c]: Die Mahl- und Golfströme im atlantischen Meere. Kohl A. 2, 399 ꝛc. — Hāgel- [2e]: Nun schmettern Hagelströme prasselnd nieder. Karschin. — Hāupt-: ein hauptsächl. Strom (Ggstz. Neben-S.), eig. und übertr.: Burmeister Gsch. 78; G. 14, 195; H. Ph. 3, 181; Monatbl. 1, 69a; Scherr Bl. 3, 283 ꝛc. — Hēer-: Haupt-S. eines Landes ꝛc. (vgl. Heerstraße ꝛc.) B. 36a; Hebel 3, 334. — Heráb-: Der H. des atlantischen Meers. H. Ph. 13, 170. — Hōf-: z. B. [2d]: Jener gewaltige Hof- und Pracht-S. war nunmehr verronnen. G. 21, 186. — Idēen- [2e; f]: Engel 8, 325 ꝛc. — Induktiōns- [2b]: s. Pouillet 1, 530. — Kāiser-: z. B. [1a] von der Donau. Leipz. Musenalm. (1779) 239. — Kriēgs-: z. B. [2d; f] Sch. 877a ꝛc. — Lánd-: z. B. als Ggstz. zu Meer-S.; = Heer-S. Monatbl. 1, 69b. — Küsten-: 1) s. Küstenfluß. — 2) [1c]. — Lāva- [2a]: G. 30, 140 ꝛc. — Lēbens-: z. B. [2f], aber auch [2c; e]: belebender Luft-, Licht-S. Gottschall Gött. 18 ꝛc. — Lēhr- [2f]: Floß aus diesem Munde der sanfte L. G. 14, 272 ꝛc. — Lícht- [2e]: Forster R. 1, 173; W. 16, 101; 26, 13 ꝛc. — Lōb- [2e]: Ense D. 6, 466 ꝛc. — Lúft- [2c]: Burmeister gB. 2, 186; Monatbl. 1, 67b ꝛc. — Māhl- [1c]: Wirbel-S., Strudel, s. Golf-S. — Mēer(es)- [1c; d]: G. 26, 116; V. Od. 12, 204 ꝛc. — Ménschen- [2d]: H. Ph. 3, 37 ꝛc. — Metáll-: s. Gluth-S. — Musík- [2e; f]: Je behaglicher das Herz auf dem M. fortschwimmt. Thümmel 7, 119. — Nēben-: s. Haupt-S. — Óst-: z. B. [1a]: Des heiligen O[–s]. Kosegarten D. 2, 124, vgl. Nordost-S. [2c] = Polar-S. — Pēin-: Der Rhein-S. ist worden zu einem P. Sch. 324b, s. [2e]. — Prácht- [2e]: s. Hof-S. — Púlsader- [2a]: worin das Blut pulsiert, bildl. [1a]: Dieser Rhein, | P. germanischer Geschichte. Hungari 2, 591. — Rēde- [2e; f]: Ense D. 6, 103; Roquette NE. 206. — Rēgen-: 1) [1b] G. 23, 333; Sch. 15a; 80b (vgl. V. Il. 4, 452) ꝛc. — 2) [2e] vgl. Hagel-S. — Riēsen- [1a]: Jahn M. 150. — Sáft- [2a]: In Pflanzen Saftströme. Schacht B. 297. — Schlámm- [1b; 2a]: Gartenl. 9, 743b; Volger EE. 192. — Schwēfel- (vgl. Feuer-, Lava-S.): Sch. 492b. — Sēe- [1c]. — Sílber-: 1) silberheller Strom. Herwegh 1, 151; Sch. 23b; 464a ꝛc. — 2) s. Geld-S. ꝛc. — Südwést- [2c], vgl. Ost-S. — Tāumel-: Taumel erregend, z. B. Wackern. 2, 925[38]. — Thāl- (Ggstz. Berg-S.): Fouqué Gd. 180. — Thrānen- [2e]: Dr. 1, 36; G. 15, 250 ꝛc. — Tōdes- [2f]: todbringender. HKleist Hint. 43. — Trümmer- [2a]: Kohl A. 3, 279. — Túrken-: z. B. [2d]: Oppenheim 8, 380. — Vólks- [2d]: JKohl Par. 3, 83. — Vóll- [1d]: Die beim V. nur kurz rauschenden Katarakten. Fallmerayer Or. 1, 5. — Wáld- [1b]: Fouqué 8, 35; Kinkel 168 ꝛc. — Wásser-: stromartige Wassermassen ꝛc. Fallmerayer Or. 1, 145; Gutzkow R. 9, 367 ꝛc., vgl. [2e]. — Wátt- [1c]: s. Lei, Anm. — Wínd- [2c]: Auerbach Jos. 47; G. 21, 257; Mitscherlich 2, 2, 220. — Wírbel-: wirbelnder Strom [1a]. B. 164a, auch [1c]: s. Mahl-S. — Wōgen-: wogiger Strom. B. 151a; 169a ꝛc. — Wōhlthätigkeits- [2f]: JKohl Par. 3, 35. — Wórt- [2e; f]: Forster It. 2, 93. — Zähren-: Thränen-S. — Zēit-: 1) [2f] Im Z. mit fortzuschwimmen. G. 3, 154; Kohl A. 1, IV; Tiedge 2, 97 ꝛc. — 2) [1c; d] eine durch die Gezeit (s. d.) in einem Kanal ꝛc. oder Fluß verursachte Strömung (Zeitweg). Bobrik 747. — Zū-: s. Ab-S. — Zwíllings- [1a]: Stolberg Gd. 288, vgl. Doppel-S. ꝛc. — **Geström**, n., -(e)s; 0: Strömung: Es gab ein großes G–e nach dem Seine-Babylon. Scherr Bl. 2, 61; V. An. 1, 607 ꝛc. — **Strömel**, m., -s; uv.: s. Strieme 1. — **Strömen**: 1) intr. (haben, sein): in gewaltiger Fülle fließen (s. d. 2—4 und Anm., auch Strom 1; 2); so sich ergießen, eig. und übertr.: S–des Wasser, Blut; s–der Regen, Hagel; s–de Schlossen (G. 1, 257), Thränen, Augen (Prutz E. 1, 269) ꝛc.; Wider (Görres B. 101), durch (G. 23, 261) einander s. ꝛc.; Die Thränen sind ihm aus den Augen, auf die Wange (nieder-)geströmt; Unsere Thräne hätte voller geströmt. Engel 4, 64; Sein ganzes Wesen strömt gegen Ottilie. G. 15, 109; 13, 243; 328; 6, 275; Tief in dem Herzen fließt, da strömet die Quelle der Freude | oder rieselt auch nur. Kl. Od. 2, 247; Es strömt ein Quell aus Gott und strömt in Gott zurück | .. Er strömet in dich ein durchs offne Thor der Sinnen | und strömet aus dadurch. .. | Durchs Auge strömt er ein als Licht .. und entströmt verklärt als Freudenzähre ... | und strömt aus deinem Mund als Dankgebet hervor. .. Du strömst in dem Gefühl dich deinem Urquell zu [s. 2]. Rückert W. 1, 68 ꝛc. — 2) tr.: s. (1) lassen, (er)gießen ꝛc.: a) Du strömst in die Adern reines Blut. B. 12a; Jenes Meer .., | das fluthend strömt gesteigerte Gestalten. G. 2, 91; Dich strömt [singt s–d] mein Lied. 57; Strömte er seine Gefühle in die Saiten. Heinse Hild. 1, 10; Thümmel 2, 217; 8, 82; [Sie] strömte die Quelle darauf. V. 1, 22 ꝛc.; Den gesundheit-s–dsten Abend. Rahel 2, 304 ꝛc.

— b) Schiff.: (s. a) Die Ankerboye s., ins Wasser werfen. — c) Der Fluß strömt [schwemmt] Land ꝛc. vom Ufer (ab), ans Ufer (an, hin) ꝛc. — 3) Strömung, die s–de Bewegung und: das s–d sich Bewegende (s. Strom): Cham. 4, 220; Ein Hauptwirbel der Strömung. Ense T. 2, 378; Eine der großen Strömungen deutschen Lebens. Freytag B. 1, 301; G. 3, 145; 23, 146; Humboldt K. 1, 304; Monatbl. 1, 69 ff.; Äquatorial-, Drift- [oder Trift-], Gegen-, Luft-, Polar-, Verbindungs- (ebd.); Meeres- (Volger EE. 399), See- (Heeren 1, 711) ꝛc.; Lebens- (Auerbach Tag. 219) Strömungen (oder -Ströme). — Zsstzg. nam. zu 1, vgl. die von fließen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr.: G. 26, 124; H. 8, 363; Erde, in welche .. negative Elektricität ein- oder (was Dasselbe ist) positive abströmt. Karmarsch 1, 709; Kinkel E. 238 ꝛc.; Auf- und a. ꝛc. — 2) [2c]. — Án-: 1) Die Ernte strömt im Feuerquall | zum Himmel an. G. 6, 304; Reithard 112 ꝛc.; auch: Einen a., a–d berühren ꝛc. — 2) [2c]. — Áuf-: Es strömet .. das Blut | mir in dem Busen auf und nieder. Nicolai 8, 16 ꝛc. — 2) [2c]. — Áus-: 1) [1] Das Aus- und Ein-S. der Menge. G. 26, 229; Sein Geist .. strömt in Einfäll' aus. Haller 124; Ein voll a–der Gießbach. V. Th. 25, 201 ꝛc.; Ausströmungen. G. 39, 85; Humboldt K. 1, 107 ff. (s. 2). — 2) [2a] Daß die Ode Empfindungen ausströmt. Engel 4, 108; Freiligrath 1, 37; Aus licht-a–den Sonnen. Pyrker 193; Ganz England, strömt' es alle seine Bürger | auf unsre Küsten aus. Sch. 461b ꝛc. — Be-, tr.: [1; 2] Düfte b. die Flur. Sch. 9a; Wie die Brust er beströmte mit unwillkommenen Düften. V. Ov. 1, 114 ꝛc.; Die dreibeströmte Stadt. Gottsched Gd. XXIII. — I. Durch-, tr. [1]: strömend durchfließen, durchdringen ꝛc., sehr gw., auch z. B.: Hebe froh den gottdurchströmten Sinn. WHumboldt 1, 347 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) zuw. = I: Ungehört .. | strömt dein heller Gesang dennoch die Nächte durch. Denis (Kurz 2, 540b). — 2) hindurch-s. — Éin-: 1) [1] Den e–den Main. G. 25, 239; 26, 229 (s. aus-s.); Ideen, welche in die Herzen e. Prutz GschTh. 123; Einströmungen. W. 16, 107 ꝛc. — 2) [2a] Seine Begeistrung strömte uns Muth ein ꝛc. — Empór-: Kommt eine Wassersäule emporgeströmt. G. 40, 164; So strömte des Abgrunds Nacht in das Antlitz | Abbadonna's empor. Kl. M. 9, 646; Kohl A. 2, 69. — Ent-: 1) [1] Ein bleicher Schein entströmte jenen Bildern. Cham. 4, 35; 80 ꝛc.; Die Finsternis entströmt. G. 8, 325 ꝛc. — 2) [2a] Trunkene Worte der Seel' e–d. V. 3, 5. — Entgégen-: 1) [1] G. 21, 184; Haller 47 ꝛc. — 2) [2a]. — Er-: aus-s., z. B. [2a]: Krankheitsrunen .., | die ihre Tück' e. Fouqué Dr. 1, 142. — Fórt-: 1) weiter strömen: Dieser s–de Gang des Gedichts. Sch. 28a ꝛc. — 2) s. weg-s. — Hín- ꝛc.: 1) [1] Ihr Blut entfließt; lasst es mit meinem Leben | h. 474a; Wackern. 2, 1106[28] ꝛc.; Daß Segen und Glück nun wie ein Platzregen auf sein Haus herab-s. werde. W. Luc. 3, 207 ꝛc.; Man sieht den Fluß heran-s. G. 26, 127 ꝛc.; Die Luft, die .. heraufströmte. Gutzkow Z. 4, 329; Hinaus-s. Zschokke 8, 263 ꝛc.; Herbei-s. G. 21, 184; Sch. 78a ꝛc.; Hinein-s. Temme SchwM. 2, 158; Hernieder-s. G. 8, 323; Herunter-s. Kl. M. 19, 963 ꝛc.; Hervor-s. G. 2, 22; Wackern. 2, 895[6] ꝛc.; Herzu-s. Sch. 841b ꝛc. — 2) [2a] Sein Leben; ein Flammenwort (Kl. Od. 1, 280) hin-s.; Du, dem die Erde das erste | brausende Roß hinströmte. V. Ländl. 3, 3 ꝛc.; Himmel .., | der mir Seligkeit herniederströmte. Fouqué Gd. 1, 76 ꝛc.; Die [Musik-] Begleitung, die .. seine tiefsten Gefühle .. in die Brust der Zuhörer hinüberströmte. FSchlegel Fl. 30 ꝛc.; Eine Welle (Echtermeyer 426), Sprüche (W. 22, 24) hervor-s. ꝛc. — Nách-: strömend folgen: Lob | strömt ihrer Rede nach. Alringer D. 249. — Níeder-: hernieder-s., intr.: Sch. 21b (s. auf-s.); tr.: Rückert 1, 191. — I. Über-, intr. (s. überfließen I und Anm.): Von hellen Zähren strömten ihm | die stolzen Augen über. B. 54b; Sie strömt über in Lobe. H. R. 7, 208; W. Denkw. 2, 23 ꝛc., aber auch (s. II): Mein Herz überströmt von Lob. Bronner 1, 106; Beck MDol. 146; Fichte 7, 41; Lenau A. 208 ꝛc. (Zu I oder II: G. 12, 147; L. 7, 261; Sch. 244b; 979b); (Geistes-)Überströmung. Thümmel 5, 67; 1, 68 ꝛc. — II. Über-: 1) s. I. — 2) tr.: a) [1; 2a] strömend überdecken, überschwemmen ꝛc.: Welch Vergnügen wird uns dann ü.! Fichte 8, 256; 6, 370; Von dem überströmten Felsen. G. 26, 128; Er überströmt mit einem Perlenregen | das ganze Haus. W. 10, 72; 27, 15; 280 ꝛc.; Blut- (Scherr Bl. 3, 107), thränen- (Spielhagen Pr. 5, 80) überströmt ꝛc. — b) (s. 1) [Der Schwall] überströmt den Bord. V. Sh. 2, 323. — Um-, tr.: 1) [1] strömend umgeben: Als das Volk .. ihn umströmte. Brortermann 342; B. 277a; G. 1, 148; Schauer der Wonn' umströmt' ihm das Herz. V. 1, 8; Blut umströmte das Estrich. Od. 22, 308; 4, 662; 716 ꝛc. — 2) [2a] faktitiv zu 1: Umströmte das Blut die schneeigen Glieder mit Purpur. Ov. 1, 113; Sie umströmt' ihn mit Nässe. 291 ꝛc. — 3) (s. 1) Der Umströmer Oceanus. H. 1, 343, vgl.: Den welt-u–den Ocean. Kurz 3, 684b. — Ver-: 1) hin-s.: a) intr.: Die Seele will im rothen Blut v. FSchlegel Al. 46 ꝛc. — b) tr.: Sein Blut (Stahr Rep. 3, 278); die Kraft (Brortermann 157); Thränen (Uz 2, 202); sein Herz im Gesang (Kinkel 128); Wohllaut (Herwegh 1, 139); Balsam (Roquette NE. 166) v. — 2) tr.: durch die Strömung von der rechten Bahn abbringen — ein Schiff ꝛc. Kl. Od. 2, 44. — Vór-: hervor-s., auch: Dann strömte himmlisch helle des Jünglings Stimme vor. Uhland 445, tönte vor. — Wég-: hin-s., z. B.: Dies w–de Leben. Kl. M. 10, 200 und tr.: Das Leben w. ꝛc. — Zú-: 1) [1] strömend zufließen. Ense T. 4, 180; Thümmel 4, 180; Fluthenweise strömte die Menge auf die Wohnung zu. W. 9, 271; 25, 130 ꝛc., Diese unterseeische Zuströmung. Humboldt K. 1, 322. — 2) [2a] faktit. zu 1: Ein Tag strömt es dem andern zu. Mendelssohn (Ps. 19, 3); Glaube, | o wie strömtest du | Jedem Gottes Stärke zu. Wackern. 2, 839[11]; 846[4] ꝛc. — Zurück-: 1) [1] Strömte zurück die Menge. G. 5, 14; Nicolai 7, 5; Thümmel 4, 67 ꝛc. — 2) [2a]. — Zusámmen-: 1) [1] Strömen die Einzelbäche der Unterhaltung in ein .. Meer zusammen. Auerbach Leb. 2, 183; Z. Krieger. Rückert Rost. 19b ꝛc. — 2) [2] Die Freudenfluth hatte alle Pers. zusammengeströmt. JP. 7, 112 ꝛc. — **Strömer**, m., –s; uv.: Ein vagabundierender Handwerksbursche, ein S. vHorn Maje 1, 311; Ein S., ein Fechtbruder, dessen beständiges Leben auf der Landstraße ꝛc. Goldammer Lith. 209; Kurz Sonn. 301 ꝛc., vgl. Strolch und: Herumstromern. Gerstäcker Äq. 1, 233 ꝛc. — **Strōm-ig**, a.: strömend. Opitz 2, 55; stromreich. B. 277b (stromigt. Iris 6, 336). Zsstzg.: Sieben-s. Mühlpforth Geistl. 14; Opitz 2, 108 ꝛc. (Fünfstromig. Hungari 2, 632); Pracht-s–e Wogen des Lieds. Platen 2, 245 ꝛc.; Wasser-s., wasserstreifig ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: 1) Art kleiner Heringe. Grube 3, 10; Mügge Bild. 145 ꝛc. — 2) s. Streifling 1.

* **Strōph-e** (gr.), f.; –n; –n-: Versgebinde (s. d. und Gesetz 1; Stollen 2): G. 18, 250; Kl. Od. 1, 5; Sulzer 4, 467 ff.; Doppel-S. ebd.; Gegen-S. (Anti-S.); Reim-S. (s. Stanze) ꝛc.; Verkl.: Ströphchen. B. 465a; S–lein. Baggesen 2, 230. — -isch, a.: aus Strophen bestehnd. Sulzer 4, 467b; Un-s. Wackern. 2, XV.

Strópp, m., n., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: Das Strop. So heißt in manchen Gegenden ein Strick. Immermann M. 1, 271, s. Strippe; bes. Schiff.: ein kurzes Tau ohne Ende oder: ein Tau-Ring z. B. um Blöcke, Kauschen ꝛc. („Struppe." f. Adelung); Ruder-S., zur Haltung des untern Rudertheils; Spring-S., Hanger (s. d. 1) der Paarden, „Hengst" (s. d. 4) ꝛc. — -en, tr.: mit einem Stropp versehn, befestigen: Taue, an deren untrem Ende ein Block des Takels eingestroppt ist. Bobrik 330b. — **Strósse** ꝛc.: s. Straße 2. — **Strōter**: s. strauben, Anm. — **Stróllen**: s. Molken 2.

Strótzen, intr. (haben) (s. strauben, Anm.): 1) S., von Etwas s., in Fülle schwellen und starren (s. d. 2aβ; stärzen 1), z. B.: Es s. — Pflanzen von Säften (G. 23, 103); Fenster über und über von Zuschauern (24, 235); Beutel von Gelde (Musäus M. 2, 102); Bäuche von Schmeer (ebd.); Euter von Milch (V. Od. 9, 440); Pers. von Gesundheit und Jugend (W. 9, 79), von Eigendünkel (36, 213); Schriften von irrigen Sätzen (175), Sprachschnitzern (Luc. 5, 158) ꝛc.; Blut-; blüthen- (Scherr Bl. 1, 154); gesundheit-; leben- (Gutzkow 11, 380), milch-, saft-s–d ꝛc. — 2) (s. 1) S., mit Etwas s. ꝛc., sich blähend großthun, sich spreizen, stolzieren ꝛc.: Man trotzt und strotzet nicht | und drängt sich nicht voran. B. 84b; 312b; Der Hahn .., der stolz vor seinen Weibern strotzt. V. 4, 149; Die in hellen Farben | und goldgestickten Wappenröcken strotzten. W. 11, 134; 15, 233 ꝛc.; Der Strotzer, der dort prahlet. Langbein 1, 75; Auf steifem Hals ein Strotzerhaupt. B. 84b ꝛc. — Zsstzg. zu den sich berührenden Bedd. 1 und 2, z. B.: Wenn der Sack voll ist, strotzt er sich auf [2]. Körte Sprchw. 5147; Von dick auf-s–den [1] Adern. V. Ov. 1, 144; Die aus-s–den [1] Augenäpfel. Bartisch 216 (s. hervor-s.); „Wie frech sie daherstrotzte!" .. Sie ist allezeit wegen ihres schönen Ganges bewundert worden. .. Jetzt aber heißt Das „frech einher-s." [2] Möser Ph. 3, 20; Mit einem Ordensband einher-s. Thümmel 3, 37; V. Sh. 2, 326 ꝛc.; Die Wohlhabenheit, die aus dem ganzen Hofe ihm entgegenstrotzte [1]. Immermann M. 1, 308; Jeder der schwätzenden Weiber | strotzt er [der Hahn] brennend entgegen [2]. Zachariä Tag. 7; Daß ihnen die Adern hervor-s. [1]. W. Luc. 6, 191; Beschneiden seines über-s–den Reichthums. Carriere Stud. 8 ꝛc. — **Strūb** ꝛc.: s. Straub, Anm.

Strūd-el: I. m., –s; uv.; -: (s. sprießen, Anm.) 1) ein „strudelnder Trichter" (Sch. 63b) in einem Gewässer, dann auch verallgemeint (s. nam. Gaspari 235) = Wirbel darin: Meerströme und S. G. 26, 116; 121; 30, 18; Des Simoïs silberne S. Sch. 224a; Trümmer rafft des S–s Schlund V. 3, 218 ꝛc.; oft übertr.: etwas S.-Ähnliches; Etwas, das von allen Seiten eindringend, ihm nahe Kommendes wirbelnd in seinen Kreis und mit sich fort reißt; Trubel: In den S. jener Zerstörung fortgerissen. Ense B. 3, 129; D. 5, 83; 122; Von dem S. der Zeit ergriffen. G. 5, 87; 11, 6; Im geselligen S. 15, 182 u. o. Zsstzg. z. B.: Zieht ein Feuer-S. | auf seinen Pfaden hinterdrein. 11, 48; Flammen-S. W. 17, 155; Während dem Hochzeits-S. [-Trubel]. Gotthelf U. 1, 299; Der Alles verwirrende Kriegs-S. Steffens Malk. 1, 350; Meer-S. L. 5, 70; Schläge-S. Schröder Dekl. 1, 14 (wo es von allen Seiten Schläge regnet); Des Jordans | .. Silber-S. Platen 3, 24; Wo der feurige Sonnen-S. dich [Erde] in zu nahe, verzehrende Kreise an sich wird gewirbelt haben. JP. 3, 179; Ich woge in einem Wonne-S. Pfeffel Pr. 8, 151; In einen Zauber-S. gerathen. Thümmel 2, 275; Wenn Glück auf Glück im Zeiten-S. scheitert. G. 11, 29 ꝛc. — 2) (s. 1) mundartl.: a) eine Stange, womit Fischer stören (strütten. Schm. 3, 690 oder strudeln), Störstange (s. d.): Damit strudelt und strittet er unter die Wurzeln. .. Der, welcher den S. braucht. Hohberg 2, 570a. — b) Quirl. Schm. — c) Art wulstförmiger Mehlspeise. Ders.; Natur 4, 424a; Rahmstrudel n. Scheibler Kochb. 360; Makronen-S–n. 460 ꝛc. — II. n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Strudeln (s. d. 1), der Strudel ꝛc.: Ein Geschaukel im Diskant, ein G. im Baß. Augsb. Z. (44) 2004b; Wo das Gewässer mit G. | sich über ihren Kopf zusammenschließt. HKleist Hint. 272; Lande .. an Okeanos' tiefem G. V. Od. 10, 511; Ov. 1, 105; Peneios' Silber-G. Il. 2, 753 ꝛc., s. auch strudeln 2. — -eléi, f.; –en: s. ebd. — -(e)lig, a.: strudelnd: Das s–e Wasser. Tieck A. 1, 187 (strudelet. SClara EfA. 2, 655), s. auch strudeln 2. — -eln, intr. (haben und — s. flammen, Anm. ꝛc. — zuw. sein) und (s. 1b) tr.: 1) wirbelnd bewegen — (a) sich; (b) Etwas: a) Da kocht's und strudelt's. G. 12, 28; 122; Gefühle .., die in ihm gestrudelt. Kinkel E. 24; Quellen rieseln, es strudelt der Strom. Kosegarten D. 2, 29; 213; Ihre Worte s., wo sie nur fließen sollten. Möser Ph. 4, 106; Sch. 63b; S–des Feuer. V. 2, 98; 4, 11; 36; Meine .. Seele kochte und strudelte von einem so heißen Verlangen. W. 17, 22 ꝛc. — b) Schnee-s–der Wirbel. Baggesen 1, 253; Die Brandung .. strudelt' es [das Schiff] nahe zum Ufer. V. Od. 9, 486 ꝛc., s. auch Strudel 2a. — 2) (s. 1) in wirbelnder Hast, übereilt verfahren (vgl. Strudelkopf): Ich bin still. .. Du siehst an meiner Hand [-Schrift], daß ich nicht so strudele und sudele wie sonst. G. 14, 96; Sch. 1, 66 ꝛc.; Jene Strudler. Zelt. 5, 308; Ihre Strudeleien. G. 23, 243, auch: Gestrudel; strudlig; Er-, ver-s. Stalder. — Zsstzg., s. 2; ferner (vgl. sprudeln), z. B.: Wenn .. des Sees .. Nixe | plötzlich aus dunkeler Tief' aufstrudelte [1a]. V. 1, 44; Höhle, die einen .. Strom aufstrudelte [1b]. Georg. 289; Ein .. Fluß, welchen der brausende Acheron ausstrudelt [1b]. 304; Wein ein-s. [1b]. V. Ar. 1, 98, eingießen; Auch

hat er sich in die weite Residenz ein-s. [in ihre Strudel ziehn] lassen. Zelter 1, 317; Dies Schloß, bei dem er [der Strudel] herstrudelt [1a]. Wackern. 2, 152¹; Der Bach, der zwischen den Klippen hinstrudelte [1a]. Fouqué 8, 98; Säkula s. den Abgrund hinab [1a]. Kosegarten Rh. 2, 317; Dreimal strudelt sie [die Charybdis] täglich hervor [1a]. V. Od. 12, 105; Bis hervor aus dem Schlunde sie wieder | strudelte Mast und Kiel [1b]. 438; Weltsysteme, Fluthen im Bach, | s. dem Sonnenwanderer nach [1a]. Sch. 6a; Das historische Element wird von dem Opernartigen .. überstrudelt. Gervinus Lit. 5, 669, s–d überwallt ꝛc.; Im Wirbel der feindlichen Vhe, die sie um-s. [s–d umringen ꝛc.]. Görres B. 53; Willkomm Bann. 2, 165 ꝛc.

* **Struktūr** (lat.), f.; –en: die Art, wie Etwas aus seinen Theilen zusammengefügt ist; das Gefüge, der Bau. Oken 1, 477 ff.; Sch. 874b ꝛc. — **Strúll** ꝛc.: s. Strahlen 1. — **Strúmm-el**, m., –s; uv.: Stümmel. — **-eln**, intr. (haben): Kohlenbr.: Die Fußscheite s., brennen an den Enden an.

Strúmpf, m., –(e)s; Strümpfe; Strümpfchen, lein; =: 1) (mhd. strumpf) = Rumpf (s. d. 1a; b und Anm.), bes. noch: Mit S. [Stumpf] und Stiel (s. d. 3 und Anm.), s. außer den schon angeführten Stellen: Frisch; Schm. ꝛc.; 3. Mos. 8, 20; 1. Sam. 5, 4; Jes. 9, 14; 19, 15; [Weder] S. noch Schwanz. Luther SW. 61, 113; Mit S. und Ästen. Opitz 2, 48; Ein Pfropf [=Reis], das jung und zart vom S–e wird gehauen. 128; Der Hals verlor sich im S. Rollenhagen Fr. 496 ꝛc., auch: Mit Strump und Wurzel. Gryphius Fr. 532 ꝛc. — 2) (s. 1) S., Strümpfung, der Abschnitt eines der Quere nach getheilten („gestrümpften") Ackers (s. längen 2e). — 3) (1; 2) von der ursprüngl. aus einem Stück bestehnden Fuß= und Beinbekleidung (s. Beinkleid; Hose; Hosenband; Streif-, Strumpfhose, Streifling; Trikot ꝛc.) der durch einen Querschnitt abgesonderte untre Theil, auch als selbständiges Kleidungsstück, vgl.: Weder Stümpf noch Mäntel. Fischart Garg. 41a ꝛc., s. Schm. 3, 640. — a) Dem S. und Hose trennt [auseinandergeht]. Günther 487; Die Hosen gehen gleich als Strümpfe spitz zu bis auf die Füße. Olearius Reis. 327a; Sieben Ellen Tuch zu einem Bruch (s. d. I) und Paar „Strimpf". Weidner 9 ꝛc. und noch: Herz und Ehre — Alles fällt ihm in die Strümpfe [gw.: Hosen, s. d. 1, vgl. Bruch I). Oppenheim 9, 146 ꝛc. — b) heute gw.: die im Schuhzeug getragne Bekleidung des Fußes und (gw.) des untern Beins (s. Zsstzg.): Gewebte, gewirkte, gestrickte Strümpfe; Ein Paar seidne, baumwollne, wollne, lederne Strümpfe ꝛc. — c) sprchw.: s. a, Schluß; ferner: Sich auf die Strümpfe machen, z. B. Goldammer Lith. 320, sich (rasch) auf den Weg machen, vgl. Socke 1 ꝛc. und scherzh.: [Der Hase] hatte alsbald die Strümpfe gebunden und riß aus. Gotthelf Obramtm. 71 ꝛc.; Auf dem S. sein ꝛc., wohl im Gange (niederd.: gut zu Wege) ꝛc., z. B.: Ob krank oder sonst nicht recht im S. Ul. 2, 30; Wir sind jetzt wieder Leute auf dem S. Goltz 3, 23; Endlich kommst du [Freiheit] auf die Strümpfe | und auch Stiefeln sollst du haben. Heine NGd. 248; Nun sind sie auf dem S. Lewald W. 2, 385; Immer noch munter auf seinen Strümpfen. Mügge Rom. 3, 6, 156 ꝛc. — d) zuw. Bez. einer Pers., nach der sie auszeichnenden Tracht: Die Märtyrer .., bald ein blauer und bald ein rother S. [Chorherr und Prälat ꝛc.]. Platen 3, 7, nam. Zsstzg. (s. d.), vgl.: Die rothgestrümpften Herren Kardinäle. Gotthelf U. 2, 204; Ein rothbestrumpfter Prälat. Spindler V. 2, 277; Bestrumpft. Daumer 1, 233; Schön- (Schubart 3, 118), weiß- (König J. 3, 175) bestrumpft; Unbestrümpft. Schütze Hamb. 31; Er entstrumpfte den Fuß des niedlichen Mädchens. Musäus M. 2, 93, des S–s entkleiden ꝛc.; Grobstrümpfiger Schurke. Shakspeare 8, 280 = Grobwollstrümpfiger Schubbejack. V. Sh. 3, 198 ꝛc. — e) zuw.: s.=artige Bekleidung von Sachen, z. B.: Um das Gewehr bei einfallendem Regen trocken zu erhalten .. den sog. Büchsen- oder Flinten-S. Winkell 3, 422 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Blāū= [3d], z. B.: 1) s. Violett-S. — 2) in ältrer Zeit: Gerichts=, Policeidiener (s. Adelung) und daher = Angeber, Verräther ꝛc., z. B. Günther 204; 502 (vgl.: Die Bosheit .. in blaugestrümpften Waden. 403); Der Bierrufer, welcher .. ein halber B. sein muß. Melissus Salinde 150 ꝛc. und noch: Der höllische B. [Teufel] muß ihnen verträtscht haben. Sch. 121a, s. JMeyer NBtr. 49. — 3) heute gw., nach engl. blue-stocking (vgl. CvWurzbach histor. Wörter 1862 S. 37): gelehrtes, nam. schriftstellerndes Frauenzimmer: Die Königin von Saba .., | die, ein B. Äthiopiens, | durch Esprit brillieren wollte. Heine Rom. 209; Verm. 1, 75 (übertr.); Lewald Bfr. 1, 234; DMus. 1, 2, 359; Scherr Engl. Lit. 144; Schücking GsE. 4, 216 ꝛc., vgl.: Bluestockings, buchstäblich: Blaustrümpflerinnen ꝛc. Sealsfield TrR. 1, 8; Die blaustrumpfende Eitelkeit seiner Gattin. Stahr (Nat.-Z. 14, 569); Die alte Jungfer hatte .. höchstselbst geblaustrümpfelt. Hackländer Stillfr. 1, 248; Scherr Gr. 2, 174; Blaustrümpfigkeit. Pr. 116 ꝛc.; Blaustrümpferei. Waldau N. 1, 113 ꝛc. — Büchsen=, Flinten= [3e]. — Hálb= [3b]: mit kurzem Beinling. — Kínder= [3b]: Kinderstrümpfchen. König Kl. 1, 153. — Küh= [3d]: (schwzr.) plumpe Person, Lümmel: Gotthelf U. 2, 140 ꝛc. — Lēder= [3b]. — Māß= [3b]: der Strickerin ꝛc. als Maß dienend. Lewald Hel. 1, 126 ꝛc. — Ober=: s. Unter-S. — Rōth= [3d]: z. B. von Geistlichen: R. und Violett-S. (G. 1, 228; Lewald Reis. 1, 403) ꝛc.; auch: Art Pilz (Boletus bovinus). — Sócken= [3b]: Socke. — Stiēfel=: Kerner Bild. 6 ([2a] Kniehose?). — Strēif=: s. Streifling 3. — Tánz= [3b]: Hackländer DSt. 2, 119. — Únter= [3c]: Feinlederne Unterstrümpfe. G. 21, 191, Ggsz.: Ober-, Über-S. — Violétt= [3d]: Chorherr. Heine Verm. 1, 113 ꝛc., s. Roth-S. — Wāden=: zu Kniehosen, — (natürl. oder künstl.) pralle Waden zeigend: In kurzen Lederhosen, Wadenstrümpfen. Gartenl. 12, 2b; Gottsched Kr. D. 339 ꝛc. — **Strúmpf-, Strümpf-eln, -en, -erei, -ig**: s. Strumpf 2; 3c; Blaustrumpf 3; Straub, Anm.

Strúnk, m., –(e)s; Strünke (–e); Strünkchen, lein; =: mhd. strunc, lat. truncus (s. Rumpf, Anm., vgl. Strumpf), z. B.: 1) (selten) Die Fußstrünke [Stummel ꝛc., kurze Füße]. Vogt Oc. 1, 255 ꝛc. — 2) zuw.: Stock, Stamm von Bäumen ꝛc.: S., den man zu Nichts, als etwa zu Zaunpfählen gebrauchen kann. Burmeister gB. 2, 227; Äste, Laub, Strünke. Mercks Br. 1, 220; Wer auf einen faulen S. sich stützt. Scherr Bl. 1, 281 ꝛc., nam. Stamm=Ende gefällter Bäume (Baum-Stock, -Stumpf, -Stumpen, -Stubbe, -Sturz, -Trumm ꝛc.): Baum-S., -Strünke. Lenz Nat. 3, 19; 4, 46; Linck Schl. 116; OMüller Med. 1, 178; Tschudi Th. 48 ꝛc.; Setzte mich auf einen .. Eichen-S. FMüller 1, 126 ꝛc. — 3) zumeist: derbe (holzige) Pflanzenstengel, z. B.: Strünke. Gartenl. 10, 626a; Kohl Südr. 1, 98 ꝛc.; Strunke. G. 4, 205; Reichard Gart. 3, 69 ꝛc.; Kraut- oder Kohl-S. (vgl.: Kohlstränke. Scherr Pr. 56); Ein Tobácks-S. Günther 920 ꝛc. (s. Weinhold). Dazu: Die Kräuter .. grob und strunkig. Kohl Südr. 2, 95; 116; 1, 98 ꝛc.; Dichtstrunkiges [Kohl-]Haupt. Reichard Gart. 3, 72 ꝛc. — 4) (s. 3) im engsten Sinn: Zellenstengel bei den Pilzen ꝛc. Oken 2, 27. — **Strúns-e**, f.; –n: Art Fisch, Cyprinus bipunctatus. — **-el**, f.; –n: Weibsstück: Die alte S. B. 22b; 28b ꝛc.; auch: Du wüste Strunz! Kurz Sonn. 41; Die Strusel. Sternberg BrM. 269 ꝛc., s. Weinhold 95b; Bernd 298 ꝛc. — **Strúpf** ꝛc.: s. Strupp ꝛc. — **Gestrüpp**, n., –(e)s; –e (s. ebd.): G–e bed. ein struppiges d. i. verwachsenes, verwirrtes und verwildertes Gesträuch ꝛc. W. 12, 348; Wo der Wachholder fast nur als G–e vorkommt. G. 27, 273; Zum Küchfeuer war G. genug bereit. 25, 18 ꝛc.; Wirrwarr von G. | und Dornen. Platen 3, 114; 1, 85; Schacht B. 320; Sch. 495 ꝛc.; daneben: Gestripp(e). Heine Reis. 4, 21; WHumboldt 4, 346; Matthisson E. 1, 152; V. Sh. 2, 457 ꝛc. Übertr.: Unter dem gemeinen G. der Alltäglichkeit emporragen. Gutzkow R. 9, 130; Ein G–e von Sätzen .. ohne Anschaulichkeit .. durch einandergeschränkt. Strauß Str. 1, 95; Waldau N. 1, 58 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Die Erle ..; sonst noch Bachgestrippe. Freiligrath SW. 4, 205; Baum-G–e. Heine Rom. 25; Daß Dorngestrippe Rosen tragen. Salis 21; Fichten-G. Frenzel Gr. 1, 100; Heide-G. Alexis H. 1, 1, 5; Waldgestrippe. Rückert BE. 172 ꝛc. — **Strúpp** ꝛc.: s. straub, Anm.; Strippe; Stroppe. — **-ig**, a.: wirr=straubig (s. Gestrüpp): S–e Haare, Bärte, Brauen, Mähnen, Köpfe ꝛc., Gebüsche (G. 13, 256; W. 23, 98), Dornhecken (24, 120), Ulmen (Tschudi Th. 41) ꝛc.; S–en Plunders viel. B. 92a; Er ist wild, s., wie sein Haar. Gutzkow R. 5, 176; Der s–e Vers. V. H. 2, 322 [„ungehobelt." W. HB. 2, 61]; Unter deiner rauhen s–en Hülle das feine Gefühl. W. 23, 324 ꝛc.; Haar-s. Rückert N. 231; Die tugend-s–e Sippschaft. Stahr Par. 2, 43, sich mit Tugend spreizend ꝛc. — * **Strūs-e** (russ. стругъ), f.; –n: Schiff.: Art platter Schuten. Bobrik; Olearius Reis. 178b ff.; 189a ꝛc. — **-el**: s. Strunsel. — **Strūt** ꝛc.: s. Anm. zu straub und Stute. — **Strútz**, m., –es; –e: s. Hopf 1. — **Stūb, Stúbb** ꝛc.: s. Staub 1e; Gestäub; Stumpf.

Stūbe, f.; –n; Stübchen, lein, el; –n=: (ahd. stuba, mhd. stobe, s. Diez 336, vgl. stoben; einstäben ꝛc.) 1) (veralt.) zum warmen Bade hergerichtete Räumlichkeit: Schwitzen .., wie in einem Bade oder S–n. Luther 8, 22a ꝛc., best.: Bad(e)-S., s. Schm. 1, 154; 3, 605; Ryff Sp. 115 ff. — 2) (s. 1) heizbares Gemach zum Aufenthalt für Pers., nam. zum Wohnen, vgl. Zimmer, das jetzt (s. Schm.) als vornehmer gilt (z. B. Audienz-Zimmer ꝛc., s. Ex-S.), ferner Saal 1; Kammer 1 ꝛc., s. Zsstzg.: a) Hohe, niedrige, große, kleine, schöne S–n; In der grünen S. [mit grünen Tapeten, Möbeln ꝛc.]. G. 9, 312; Die sog. gute Stube war sanft durchwärmt. König DFam. 1, 198 ꝛc.; Möblierte S–n (ver)miethen ꝛc.; Mit Jemand auf oder in einer S. wohnen; Immer in der S. sitzen, bleiben, hocken ꝛc.; Die S. hüten (s. d. 1c) müssen. G. 21, 156 ꝛc.; Oben im Stübel. Roquette Hühn. 50 ꝛc. — b) Bildl.: Die Schädel leere S–n. Sch. M. 1, 50 (vgl. Dach-, Ober-S.); Weil wir Alle in dem allgemeinen Spital ein Stübchen haben. Schwegler (46) 546, Jeder sein Gebrechen ꝛc. — c) (veralt.) In den frühesten Zeiten hatten die Bürger Straßburg's ihre Versammlung auf „S–n", gw. „Trink-S–n" genannt. HRau Str. 1, 271; Die Trink-S–n, gemeiner Stadt Trink-S–n oder Burger-S–n waren in der Regel eigene Häuser, solche waren mitunter auch die Kaufleut-S–n, die Geschlechter-S–n (z. B. in Augsburg), die Zunft-S–n. Schm. ꝛc.; Trink-S–n oder Ritter-S–n. Agricola 71 ꝛc.; dazu: Stübler: in solcher S. zusammenkommende Genossen. Frisch. — d) (s. c) noch zuw. in Zsstzg. nicht von einem bloßen Zimmer, sondern von einem Gebäu, s. Anfahrts-, Anstalt-, Back-, Brau-S. ꝛc. (vgl. Gaden, Kaue ꝛc.). — e) in Zsstzgn nicht bloß (s. c) der Versammlungsort einer Menge, sondern auch (s. Dorf 2) die dort Versammelten, s. z. B. Spinn(e)-S. — f) in einigen Zsstzgn auch verallgemeint: ein Gemach, Behältnis für Nicht=Persönliches, s. Aal-, Brunnen-, Feuer-, Glocken-, Rad-, Salz-S. — 3) Stübchen als Maß, s. Stauf 1; ferner unverkl.: S., z. B. im oberöstreich. Salzbergbau = 2000 Eimer (Soole) ꝛc. — Zsstzg. s. 2c und Schm.; nam. zu 2a, leicht zu mehren (s. Spate) nach folg. Bsp. (vgl. Zimmer ꝛc.): Aal-S. [1f], s. Aalsprung; Wurden sie [die Kinder] gestohlen | aus ihrer Ammenstub'. Tieck Cymb. 1, 1; Der Amtmann .. ging nach der Amts-S., wohin ihm der Aktuarius ꝛc. .. folgten. G. 16, 52; Anfahrts-S. [2d]: Hütte zur Versammlung der Bergarbeiter vor der Anfahrt (s. d. und Kaue 1). Scheuchenstuel; Anstalt-S. [2d], s. Anstalt 1; Anzieh-S. JP. Fat. 2, 49; Lev. 433 ꝛc. (s. Garderobe); Aus verkühlter Arbeit-S–n | in das Kinderzimmer. Rückert 1, 404; Back-S. [2c], zuw. noch = Backhaus; Bad(e)-S. [2a] = Badezimmer, ferner [1], vgl.: In den Badstübereien. Droysen A. 2, 429 (s. Baderei 2, vergl. Barbier-S.); Bank-S. oder -Komtoir; Barbier-S., in der Barbiere (Bader) einsprechende Kunden bedienen. Hebel 3, 127; Die Lehrlinge der Barbier-S–n. L. 6, 10 [Barbierlehrlinge] ꝛc.; Bauern-S. G. 6, 343; Bier-S. [2c ꝛc.], öffentl. Lokal für Bier trinkende Gäste, ähnlich: Wein-S., Billard-S. ꝛc.; Boden-S. Tieck N. 6, 49 (s. Dach-S.); Brau-S. [2d], mit Braugerechtigkeit (Brauhaus); Brunnen-S. [2f], Gebäude für das Wasserreservoir bei Wasserleitungen ꝛc.; seltner: Schirmdach über einem Brunnen. Adelung; Gefängnisse oder Buße-S–n. Gutzkow R. 6, 199 (vergl. Schm.); Dach-S., unmittelbar unterm Dach gelegen (Boden-S., vgl. Mansarde). G. 29, 271; Stahr Par. 1, 191 ꝛc.;

übertr. [2b]: Mit Dem ist's nicht richtig im Dachstübchen [Kopf]. Alencke Swamm. 1, 193; Darr- oder Dörr-S., s. darren und Trocken-S.; Eck-S., nach der Straßenecke gelegen; Empor-S. JP. 2, 63; Erker-S.; Eß-S. (vgl. vornehmer: Speise-, Tafelzimmer und von großen Räumlichkeiten: Eßsaal); Feuer-, Fuß-S., -Stübchen [2f] (s. Kieke; Feuersorge); Im Beichtstuhl. Da, in diesem räthselhaften Flüsterstübchen. Gutzkow Z. 3, 97; Fremden-S., zum Einlogieren für besuchende Fremde (Gast-, Logier-S.); Fuß-S., Feuer-S.; Gant-S., in der eine Auktion statthat (s. Gant); Gast-S., zur Aufnahme von Gästen, z. B. in Trinkstuben, Gasthäusern ꝛc., ferner s. Fremden-S.; Gerichts-S. Musäus Ph. 4, 43 ꝛc.; Gesinde-S., fürs Gesinde; Giebel-S., unterm Dachgiebel; Glocken-S. [2f]: in Glockenthürmen die Räumlichkeit für den Glockenstuhl. Reithard 363; Uhland 347 ꝛc.; Ein Stübchen im Entresol [Zwischengeschoß], eine sog. Hangel-S. Lewald Vat. 2, 105; Ein kleines Hinterstübchen. W. 19, 333 ꝛc., nach hinten gelegen, Ggstz. Vorder-, vgl. Mittel- oder Zwischen-S. ꝛc.; Keller-S., im Kellergeschoß. Thümmel 7, 67 ꝛc.; Da noch die Kinder-S. | der Schauplatz seiner Thaten war. Langbein Vaterm.; Der Reichstag eine Schwatz- und Klatsch-S. [2d]. Scherr Bl. 1, 25; Koch-S., mit einem Kochofen; Kranken-S., als Aufenthalt Kranker (s. Siechen-S.); Krug-S. Immermann M. 1, 61 ꝛc. (s. Krug 3; Gast-S. ꝛc.); Kunkel-S., Spinn-S. (s. d.). G. 34, 312; W. 1, 193; In der Leute-S. Sch. Charl. 1, 250, Gesinde-S.; Die Spinn-S. (Licht-S–n) [2e]. Gutzkow Unt. 2, 2, 376b; Schm. 2, 430 ꝛc., vgl.: Lichtstubeten: nächtliche Zusammenkünfte der Knaben bei den Mädchen. Pestalozzi 1, 175 (vgl. Kerze, Anm.; Spinn-S.); Logier-S–n, s. Fremden-S.; Mittel-S., s. Hinter-S.; Neben-S. (Thümmel 3, 12), -Stübli (Gotthelf G. 259), neben einem größern Gemach; Ober-S., oben gelegen (s. Unter-S.). G. 18, 270 ꝛc., oft übertr., nam. verkl. (s. Dach-S.) = Kopf: Es ist nicht richtig (6, 330; Zschokke N. 3, 11 ꝛc.), es rappelt (vHorn Schmj. 33; ALewald 1, 118), Jemand ist irr (Thümmel K. 53) im Oberstübchen; Wenn sie ihren Theuren sah, | war's aus im Oberstübchen. Blumauer 2, 64; Dann wird's gleich heller im Oberstübchen. Forster Br. 2, 159; Ich will dir das Oberstübchen fegen! Schlegel Sh. 6, 225 ꝛc.; Passagier-S., für die Passagiere der Posten ꝛc. (vgl. Wartesaal); Post-S. (-Büreau); Der Puritaner dumpfe Predigt-S–n. Sch. 409b; Punsch-S. beim Theater ꝛc. (vgl. Bier-S.); Puppen-S. (vgl. Puppenschrank ꝛc.); Putz-S., eine herausgeputzte, nur bei besondern Gelegenheiten benutzte (Ich bedarf keiner Putz-S–n, wohl aber der Schmutz- und Nutz-S–n ꝛc.); selten = Anzieh-S. Campe; Rad-S. [2f], Räumlichkeit, worin sich das Rad einer Wasserkunst (s. d.) befindet. Karmarsch 1, 173 ꝛc.; Raths-S.; Ihre Wohnungen sind meistentheils einstöckige Rauch-S–n. Grube 1, 70 (ohne Rauchfang ꝛc.), auch eine zum Tabacksrauchen dienende, dafür best. Stube; Rechen-S. [Geschäftskomtoir]. Monatbl. 1, 231a (vgl. Schreib-S.); Märchen aus der Rocken-S. [2e]. Immermann Card. 43 (s. Spinn-S.); Das Schriftenthum wird gleichen bald den ärgsten Rocken-S–n: | Die Gevatterinnen schnacken und es hören zu die Buben. Ders. (Heine Reis. 2, 78); Salz-, Soolen- (Scheuchenstuel 229), Suhr- (240) S. [2f]: Reservoir für die Salzsoole, vgl.: Die größte Salz-S. [in Hallein], Stöber genannt. Grube 3, 344 ꝛc. (s. Stuk-, Laugwerk); Schenk-S. Sealsfield Leg. 2, 204 (vgl. Krug-, Trink-S.); Schlaf-S.; Schmollstübchen. König Z. 3, 177 (s. Boudoir; Schmollwinkel); Schreib(e)-S., zum Schreiben dienend, Komtoir (s. Rechen-S.), Büreau ꝛc.: Die Welt von der Schreib-S. aus bevogtet. Jahrh. 2, 402; Die Frohn' und die Galeere | der Schreibstub'. Sch. 322a ꝛc.; In der Schul-S. hocken. Kinkel E. 395; Keller gH. 1, 140 ꝛc.; Schwatz-S., s. Klatsch-S.; Aus der dumpfen Siechen-S. Grün Spaz. 3, s. Kranken-S.; Sonderstübchen. Auerbach B. (61) 17, das Jemand für sich allein hat; Soolen-S., s. Salz-S.; Spinn-S.: a) S., wo gesponnen wird. Möser Ph. 1, 45; Musäus Ph. 2, 158, nam. auch [2e] als gesellige Versammlung beim Spinnrad ꝛc. (auch Spinnicht; Licht-, Rocken-, Kunkel-S.; Kunkel-Heimgarten. Spindler B. 1, 95; 321 ꝛc., s. Reise 3): Jede Spinne-S. spricht | von diesem Abenteur. Hölty 32; JGMüller Lind. 1, 18 ꝛc. — b) Das Arrestlokal . ., die „Spinn-S." Hackländer SGsch. 3, 152, s. einspinnen 3; Steuer-S., wo die Steuer entrichtet wird ꝛc.; Studier-S. JP. 21, 68 ꝛc.; Die in den Studier-S–n etwas ersteifte Sprache. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 185; Suhr-S., s. Salz-S.; Trink-S. [2c]: Gutzkow R. 1, 190; Moscherosch Gs. 1, 282 ꝛc.; Trocken-S. Guhl 2, 237 ꝛc., worin Etwas getrocknet wird; Unter-S., im untern Stock. Frenzel Gr. 3, 144; G. 20, 190 ꝛc. (s. Ober-S.); Vor-S., vor dem Hauptgemach liegend, z. B.: Wie . . Bad-S–n ihre Vorstüblein, sich zu kühlen, haben. Ryff Sp. 116b ꝛc., s. bes. Antichambre, z. B. Vorstuben-Geschmeiß. Seydelmann 89 ꝛc.; Vorder-S., s. Hinter-S.; Wach(t)-S., vgl. Fortbild.: Nachdem er sie wachtstübisch angeschnarcht. Scherr Bl. 3, 334; Sein Witz tummelte sich . . in der wachtstüblichen Region. 553 ꝛc.; Wasser-S. [2f]: Kürnberger N. 2, 142 oder -Reservoir ꝛc.; Wein-S., s. Bier-S.; In der Wirths-S. . . Das Wirthszimmer. G. 25, 175 (s. Gast-, Trink-S. ꝛc.); Wohn-S.; Er kam in die Zahl-S., dort kaufte er sein Los. Arnim 244 (s. Büreau ꝛc.); Zwischen-S., zwischen zwei Gemächern, s. Hinter-S. ꝛc. — **Gestübe**: s. Gestäub. — **Stübenhaft**, a.: dem Stubenleben gemäß. Auerbach DBl. 1, 86b. — **Stüb-er**: 1) m., –s; uv.: a) Scheidemünze von versch. Werth. Immermann M. 1, 258; W. 11, 78 ꝛc., s. d. — b) ein schnellender Schlag, nam.: Sie giebt ihrem Mann noch einen Nasenstieber. JBMichaelis 207 (s. Schneller 3); Ein Nasen-S., eine Demüthigung. Gotthelf G. 355; G. 29, 264; Was würde Priscian für Nasen-S. holen. Günther 502 (vgl. Donatschnitzer); Er gab seiner Zeichnung einen Nasen-S. Heinse A. 1, 106; L. 13, 407 ꝛc.; wortspielend mit a: Schilling (s. d. 3) und S. Rückert Mak. 2, 60; Anstatt des Dichterlohns nur S. Günther 484; Nimmst du statt Silber-S. Nasen-S.? Tieck Winterm. 1, 1 ꝛc. Dazu: Einen nasenstübern (Goltz 2, 286; Linck Schl. 121 ꝛc.), — mit Phrasen (Droysen A. 2, 212) ꝛc. — c) Stieber, Rausch (s. bestauben 3). — 2) n., –s; 0: Ge-: s. stauben 7b. — **-erei**, f.; –en: s. Badstube. — **Stüb-ete**, f.; –n: s. Lichtstube. — **-ich**, m., –s; –e: s. Stauf 1. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: Zwei-s–e Wohnung. MScott FrW. 1, 145, aus zwei Stuben bestehnd ꝛc. — **Stüb-is**: s. Rübis. — **-ler**, m., –s; uv.: s. Stube 2c: heute gw. nur in Zsstzg. (s. die von Stube), zur verächtl. Bez. einer Pers. nach ihrer Beschäftigung: Amts-S. [Schreiber] ꝛc. — **-isch, -lich**, a.: s. Wachtstube ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Stubensitzer. Jahn M. 302; Körte Sprchw. 1748 ꝛc.

* **Stúcc-atür** (it.), f.; –en: Arbeit in Stuck (s. Gyspe). G. 5, 28; 13, 217 ꝛc.; dazu: Stuccatürer, m., 26, 91. — **-o**, m., –s; 0; -: Gips- oder Marmormörtel zur Verzierung bei Bauten und: diese Verzierungen (nach Diez 336 von ahd. stucchi, mhd. stukke, stüke, Stück, vgl. Wackern. Gl. 504). — **Stúck**: 1) m., –s; 0: Stucco. Sulzer 4, 472; G. 23, 340; 26, 89 ꝛc.; bildl.: Erz auf Erz an Säul' und Decke, wohl ein sondrer ehrner S. Grün Sp. 89 ꝛc. — 2) n., –es; –e, uv. Stücker (s. auch Stück 13b; 7c): veralt., mundartl. = Stück. Schm.; Jedes S. Fischart B. XI; Alle S. 56a; Guldene und silberne S. VII; Aus Kalkstückern. 261a; Wie aus einem S. Gotthelf G. 172; Zwingli 2, 5; 14; 3, 9.

Stück, n., –(e)s; –e, (–en, s. 1; 2b; 7a; 12 und — als zusammenfassende Maßeinheit, s. Fuß 4 — uv.); –chen, lein; -: (s. Stuck) etwas fest Abgegrenztes, das mit Andrem zu einem Ganzen gehört, theils ein selbständiges Einzelwesen aus der Zahl einer Gesammtheit, theils: etwas vom Ganzen Abgetrenntes, in beiden ineinandergreifenden Bedd. mit versch. Nüancen (vgl. Pièce), z. B.: 1) „Ist Das das Ganze?" Nur ein S. davon (vergl. Theil); S–e von Etwas abhaun ꝛc.; Er schleppt noch ein S. des [gebrochnen] Fadens nach. G. 22, 367; In S–e zerbrechen (tr. und intr.) ꝛc., daneben oft: in S–en. 20, 77; 28, 47; 301; Arndt B. 330; Forster R. 1, 73; Lichtwer 140; Musäus M. 1, 42; Pfeffel Po. 3, 3; Ramler Lichtw. 79; Sch. 665b; Uhland 384; W. 15, 102 ꝛc., vgl.: S–en von Säulen und dergleichen Reste. G. 23, 43 ꝛc.; ferner: Zerriß sie in zwei „stück". 2. Kön. 2, 12, korrekter: S–e. Zunz (vgl. 7; 2b). — 2) (s. 1, vergl. 7) ein einzelner, mehr oder minder selbständiger Theil von Etwas: a) Ein S. Holz, Kreide, Papier, Brot ꝛc.; Brots (Spr. 28, 21) ꝛc.; Ein S–chen weißen Zuckers. Auerbach Ed. 13; Ein schönes S. feinkörnigen Marmors. W. 23, 180 ꝛc.; Ein S. von diesem Kuchen ꝛc.; Die Amme versucht . . | ein S–chen erst und dann ein S. Cham. 3, 220 ꝛc. — b) Mz.: S–e (z. B. auch von Schriften: S–e in Esther ꝛc.); daneben: S–en (Holz, Brot ꝛc.). Alexis H. 2, 3, 199; Forster R. 1, 129; Gerstäcker Äq. 3, 17; Gotthelf U. 2, 16 ꝛc.; S–en Fleisches fallen aus dem Munde. Talvj 2, 142 ꝛc. und (nach 7): Zwei S. Kuchen essen ꝛc., bes. insofern S. (vgl. 10a; 11) ein durch Gebrauch best. Quantum bez.: Zwei S. [Pfund] Butter (s. 11; 12) ꝛc. — c) Wollhdl.: S–e: die aus getrennten Theilen bestehnde Wolle von Schwanz, Füßen, Backen. Knapp Techn. 2, 654 ꝛc. — d) Kochk. ꝛc.: die einzelnen Theile von Fleisch und Fisch, auch in Zsstzg., nam. nach ihrer Stelle: Kopf-, Schwanz-, Mittel-S. beim Fisch; Bauch-, Brust-, Bug-, Kamm- (s. Kamm 10), Nieren-, Rippen-, Rücken-, Schwanz-S. beim Braten; Flügel-S. bei Geflügel ꝛc. — 3) von Pers.: a) (s. 1; 2) Ein S. von einem Gelehrten, kein ganzer, aber doch einigermaßen ein Gelehrter; Ein S. Poet. Freiligrath SW. 6, 294 ꝛc. — b) (ugw.) Ein gut S. [ein guter] Mensch. Oehlenschläger Corr. 34. — c) (vergl. 7; Brem. W. 4, 1077) Ein leichtfertiges S. [s. Weibs-S.]. Sturz 2, 194; Ein S. von Geistlichen hatte Lunte gerochen. Seume Sp. 309, etwa: ein Schelm von Geistlichem, ein durchtriebner ꝛc. — 4) (s. 2, vergl. 10 ꝛc.) eine Fläche oder Strecke nach ihrer Ausdehnung ꝛc.: Ein S. Ackers (1. Mos. 33, 19); Feldes; gerodeten Ackerlandes (Kinkel E. 233); reizender Gebirge (Kohl A. 2, 319) ꝛc., seltner: Ein ander S. Landstraße. G. 14, 204 ꝛc.; Ein S. Weges, ein S., S–chen; ein gutes S. (Uhland 379) zurückbleiben; Ein S. noch in die Welt hineinleben. Fouqué Dr. 1, 195, eine Zeit ꝛc. — 5) (vergl. 4) eine Summe ꝛc. nach ihrer Größe: Ein hübsches S. Geld. Hebel 3, 39; Sie mit einem elenden S. Geldes abfertigen. Sch. 333b ꝛc. (versch. 9). — 6) (vgl. 1) Bestandtheile eines Ganzen: a) Aus vielen S–en bestehn; Die S–e zusammen-setzen, -schrauben, -nähn ꝛc.; aber auch —: b) Nur aus einem S. bestehn, sein, eig. und übertr.; Aus ganzem S–e sein. Freiligrath 2, 248 ꝛc.; Immer aus dem großen S. schneiden (s. 10). Kohl E. 2, 375. — c) (s. b) In einem S. (Göckingk 1, 105; Rückert Morg. 1, 38; W. 11, 165 ꝛc.), — fort (13, 109 ꝛc.); mehr mundartl.: an einem S–e (Luc. 1, 378; 6, 216; vHorn Schmj. 9 ꝛc.) = ununterbrochen; in Einem fort ꝛc. — 7) Eins aus der Zahl einer Gesammtheit oder Gattung mit Rücksicht auf die Zahl der Einzel-Wesen oder -Dinge: a) In dieser Bude kostet jedes S. oder (s. 17a) S. für S. zwei Groschen; Die Arbeiter nach dem S. bezahlen, nach der Zahl der gefertigten Ggstde: S–e aus einer (Naturalien-, Kunst-, Gemälde- ꝛc., s. 13b) Sammlung; aus einer Zeitschrift ꝛc. (vgl. Nummer): Das zweite S. meiner Beiträge. G. 39, 455; Wenn ich mich durch die 21 S–e durchgelesen. Sch. G. 6, 170; Vorzüglich gute S–e [Aufsätze ꝛc.] in diesen Band zu fertigen. Weiße Rabn. 27; 85; Einige S–en 82 ꝛc. (s. 13d). — b) Ein Dutzend hat 12 S. (nicht: -S–e), ein Schock 60 S. ꝛc. Im Allgm. (s. 8.; 10; 11; 12) wird hinter S. nicht das die Gattung nennende Wort beigefügt, vergl.: „Wieviel Fische?" acht S. „Wieviel Hechte" drei S. ꝛc., aber gw. nur: Ich habe acht [nicht: acht S.] Fische, drei Hechte und fünf Barsche gefangen ꝛc. — c) dagegen kann hinter S. das Gezählte genannt werden, wenn die beigefügte Zahl von S–en gleichsam eine zusammenfassende höhere Art Maßeinheit angiebt (s. Ein II, Anm. 1e): Einige tausend S. Bäume. Sch. 310a; Ein zwölf S. [Dutzend] Worte. Droysen A. 3, 477 und nam. bei nachstehnder Zahl: Ein Stücker [etwa] 1000 Dukaten. Ense T. 5, 11; D. 6, 504; Ein S–er sechs bis acht weibliche Domestiken. Rahel 2, 124; Schlegel Sh. 6, 50; 67; 7, 51; Ein S–er vier milchweißen Atlas (s. 10). V. Sh. 2, 230; Ein S–er zehn Schelme. 3, 354 ꝛc.; Ein Stucker 100 Menschen. Kürnberger Am. 90 (s. Stuck 2). — 8) (s. 7) ein lebendes Einzelwesen: a) von Vieh, Wild ꝛc., auch mit Nennung desselben: Meute von 140—150 S. Hunden. Döbel 2, 107b; G. 26, 61; Ein S. Wild. Musäus M. 1, 2; Oken 7, 1305; 1337 ꝛc.

und vereinzelnd: Ein Dutzend Stücke [Thiere, Elfe] warf er nieder. Rückert Rost 1b ꝛc., ſ. Piep-S. — b) auch von Perſ. gleichſam als Sachen ꝛc.: 100 S. Sklaven; „Kondukteur, wieviel bringen Sie?“ 12 Poſt-S–e und drei S. Paſſagiere ꝛc. — 9) (ſ. 7) von Geld (verſch. 5) eine einzelne Münze (vgl. ſtückeln 1b): a) Man nimmt auch leichtes S. des Bildes wegen. Tieck Symb. 5, 4; Karmarſch 2, 714 ff.; Geld-S–e. 715; Münz-S. 714; Bei Kupfer-S–en .., bei großen Silber-S–en .., bei Gold-S–en. ebd. ꝛc. — b) Ein S. von Achten (ſ. Acht I 3) ꝛc.; nam. Zſſtzg. zur Bez. des Werths: Pfennig-; Zwei- (oder Drei- ꝛc.) Pfennig-; (Zwei-, Vier- ꝛc.) Groſchen-; Gulden-; Kreuzer-; (Zwei-, Viertel-)Thaler-; Mark-; Schillings-; (Zwanzig-)Frank-; Dollar-S. ꝛc. — c) Wohl hierzu übertr.: Große S–e halten (ſ. d. 8) auf Einen (Sch. 629b; Tieck N. 6, 18 ꝛc.), auf Etwas (Kohl Südr. 16); auch: Auf Jemand S–e (Rahel 2, 507), dicke S–e (vHorn Maj. 1, 70), große S–en (Enſe T. 3, 155; L. 1, 255) halten; Welch großes S. die Gnäd'ge auf Sie hält. Freytag DW. 124 ꝛc. — d) Analog zu b auch von Gewichten: Gewicht- und z. B.: (Ein-, Zwei- ꝛc.) Centner-, Loth-, Pfund-, Quentchen-S. ꝛc. — 10) (ſ. 7; vergl. 4; 6b; c) von Waaren, nam. Geſpinnſten, Geweben ꝛc. ein zuſammenhängendes Ganze von der im Handel üblichen Länge: a) Zwei S. Garn, Band, Zeug, Kattun, Tuch ꝛc., Tapeten (vgl. Teppich ꝛc. z. B. Mendelslo 48b); Köſtlicher Leinwand S–e. G. 1, 246; Es giebt S–e [Garn], deren Gewicht nicht über ſechs Quentchen ſteigt ꝛc. Grube 3, 129 ꝛc. — b) indem der Begriff der beſt. Länge zurück- und der der Qualität hervortritt (vergl. Stoff 2): Mit gülden S–en gekleidet. Pſ. 45, 14; Anderſen 28b; In einem güldnen S. [Kleid daraus]. Luther 5, 430a; Überlegt mit einem köſtlichen gewirkten S. Spindler J. 1, 78; In einem ſilbernen S. Weiſe Maſ. 186 ꝛc. — c) bildl.: Bode Empf. 2, 83 ꝛc.; übertr.: Mit Etwas aus einem S. ſein. W. 23, 225, ganz übereinſtimmend ſein ꝛc. — 11) (ſ. 7 ff.; 2b): a) nam. bei Wein = Stückfaß (ſ. d.): 800 S. Wein gebaut. G. 26, 245; Merck 1, 94; Fünf S. Fäſſer Rheinwein in den Keller gekauft. Klinger F. 16; W. Luc. 5, 73 ꝛc. — b) bei Harzſcharrern: „ein aus Fichtenrinde gemachtes tonnenförmiges Gefäß von drei Fuß Durchmeſſer und Höhe.“ Gutzkow Unt. 2, 2, 41 ꝛc. — c) Salzw.: S., Stock, Fuder Salz (als Maß), ſ. Scheuchenſtuel 86; Gar-S., ein S. gares Salz ꝛc.; nach Campe Jahr-S. (?). — 12) (ſ. 7) jedes einzelne (zum Artilleriepark) gehörige Geſchütz (ſ. Kanone). Fleming 113; Luther 5, 56a ꝛc.; nam. Mz.: Sechzig S–e Geſchütz. Enſe B. 3, 168; Gleim 4, 21; G. 28, 80; Opitz 2, 267; Sch. 947b; 965a ꝛc.; veralt.: Der S–en Donnerſchlag. Fleming 203; 591; Wackern. 2, 271^{12} ꝛc.; Gepolter der groben „S.“ Zinkgräf 2, 58 ꝛc., ſ. Zſſtzg. Dazu: Ein Schiff beſtücken. Campe — 13) (ſ. 7) ein Werk ꝛc., wobei der Begriff der Zahl oder des Theils zurücktreten kann, während andre Nüancen hervortreten: a) von Handwerkern, Künſtlern ꝛc.: Das S. hab' ich von andern Taſchenſpielern geſehn ꝛc., vgl. von den kunſtreichen Bienen: Daß Niemand .. ihre S–lein wiß. Wackern. 2, 289^{27}; Das S., das ein Handwerker, um Meiſter zu werden, arbeiten muß ꝛc.; Ein S. in Arbeit haben, nehmen ꝛc., auch (vergl. 6): Dies letzte S. Arbeit verrichten. Stilling 1, 132 und faſt pleonaſt. (auch verallgemeint): Ein ſchweres; unnützes (FSchlegel Fl. 1, 4) S. Arbeit ꝛc., eine ſchwere ꝛc. Beſ. aber —: b) ein Werk bildender Kunſt, nam. Gemälde, Zeichnung ꝛc., z. B. (vergl. 7a) als Theil einer Gallerie. W. 23, 178a ꝛc.; 15, 38; Die ſchönen .. S–e engliſcher ſchwarzer Kunſt. G. 30, 345 ꝛc. (ugw. — vgl. Stuck 2 —: Seine fünf bis ſechs Stücker, die er gemalt. Merck's Br. 2, 185), ſ. Zſſtzg., vgl. die von Gemälde, Bild ꝛc., theilw. übertr. — c) ein Werk für muſikaliſche Aufführung: Das erſte S. des Koncerts (ſ. 7); Ein luſtiges S. dudeln. V. 1, 142 ꝛc., ſ. Zſſtzg. — d) ein Werk für die Bühnenaufführung: Die S–e des Repertoirs (ſ. 7); Gebt ihr ein S., ſo gebt es gleich in S–en [1]. G. 11, 7; L. 3, 344; Zwölf S–e, Komödien und Tragödien. 12, 384 ꝛc. (ſ. Zſſtzg., vergl. Drama); übertr.: Der Vorhang fällt, das S. iſt aus. Heine Rom. 198 ꝛc. — 14) eine That, in der ſich das Weſen des Thunden kund giebt, z. B.: Freundſchafts-, Helden-S. ꝛc., außer der Zſſtzg. aber gw. = Streich (ſ. d.), z. B.: 5. Moſ. 10, 20; Hiob 15, 11 ꝛc.; Dein erſtes S. war gut [iron.]. Cham. 4, 129; Ein anderes S–chen. G. 5, 127; 128; Sch. 749b; Du brüteſt über einem feinen S. W. 34, 288 ꝛc., auch: Ein Schildbürger (oder Abderiten-)S. ꝛc. — 15) (vgl. 14) Etwas, das Einem begegnet, zuſtößt, vgl. Geſchichte ꝛc.: Mir iſt ein ärgerliches, ſchlimmes, komiſches S. paſſiert; Laß dir ein S–chen aus meinen Bubenjahren erzählen. Sch. 107b ꝛc. — 16) nam. mit Zahlw. und beſtimmenden Fw. als allgm. Ausdr. wie Ding, Sache, Umſtand ꝛc., z. B.: Drei ſchöne Dinge ſind ..; drei S–e ſind ꝛc. Sir. 25, 3; 9; 26, 25 ꝛc.; Dieſer D–e ſchäme dich keines. 42, 1 ꝛc.; Vernünftig in allen S–en. 31, 18; W. 2, 187; 28, 96 ꝛc. — 17) in adverb. Verbind.: a) ſ. 6c. — b) (ſ. 7) S. für S., ſo daß der Reihe nach nichts zur Geſammtheit Gehöriges ausgenommen iſt oder unbeachtet bleibt. B. 15b; L. 11, 462; W. 2, 121; 186 ꝛc.; veralt.: S. vor S. 3, 187; 11, 144; L. 6, 465 ꝛc., vgl.: S. nach S. vor die Hand nehmen. 8, 329 ꝛc.; S. bei S. Muſäus M. 2, 151; Von S. zu S. W. 5, 140 ꝛc. und (ſ. 2a): S. zu S–en | das Brot erbitten. Opitz 2, 47. — c) Von freien S–en (ſ. freierdings), von Perſ. = von ſelbſt, aus eignem Antrieb. W. 3, 19; Luc. 6, 175 ꝛc. Mehr mundartl.: d) Auf dem S. [auf der That] ergriffen (vergl. 14). Bahrdt 4, 262. — e) Längs (ſ. d. 2) S. ꝛc. — Zſſtzg. ſ. [9b; d], viele mehrdeutig, leicht zu mehren und zu verſtehn nach Vorſtehndem und folg. Bſp. (ſ. Spate; Schm.): Ābend-: ſ. Früh-S. — Ácker-[4]. — Advokāten-[13a; 14]. — Áften-[6]: Arndt B. 82; G. 27, 57 ꝛc. — Āltar- [13b]: Altarblatt. — Ánfangs-: Ggſtz.: Schluß-S., z. B. [6]; eines Koncerts [13c] ꝛc. — Árbeits- [13a]: Erbvgl. 274; Karmarſch 1, 322; 554. — Bánk- [2]: Steine aus einem Steinbruch in der Richtung der Bank (ſ. d. 1d) gebrochen, zu Mühlſteinen, Ggſtz.: Quer-S. — Batteriē- [12]. — Bāūch-: z. B.: 1) [2d]. — 2) [6] Schiff.: ſ. Lieger 2c. — Bāūm- [4]: mit Obſtbäumen bepflanztes Stück Garten- oder Ackerland (ſ. Garten-S.): Auf den Obſtbäumen in Lottens B. G. 14, 65; 18, 330; 26, 112; 118 ꝛc.; Obſt-S. König Mar. 1, 110 ꝛc. — Belāgerungs- [12]. — Beſtánd- [6]: ein zu dem Beſtand von Etwas nothwendiges Stück oder Etwas. Hegel Log. 1, 2 ff.: Ein B. unſerer Glückſeligkeit. Sch. 1189b ꝛc. — Béttel-: z. B.: Ein Stück Opfers betteln. .. Mit ſolchem B. Luther 6, 322b. — Bēūte- [6; 7]. — Bewēis- [7]: Etwas, inſofern es mit zum Beweiſe dient: Noch einige B–e zur Klage. Garve Pfl. 1, 293 ꝛc. — Blēi- [2a]: Die B–e am Tuchballen. JP. 8, 64 ꝛc. — Blóck-: ein blockförmiges Stück [2a], z. B. Zinn ꝛc.; auch ſcherzh. [9] ein großes Geld-S. im Ggſtz. zum ſogen. kleinen Geld. — Blūmen-: 1) [4] Blumenbeet ꝛc. (vgl. Baum-S.). W. 2, 121; 19, 237; 21, 35 ꝛc.; übertr., z. B.: Blumen-, Frucht- und Dornen-S–e. JP. 12, 1; 20, 117 ꝛc. — 2) [13b] In der Malerei .. Blumen-, Frucht- und Thier-S–e. Schwegler (46) 279; G. 20, 28 ꝛc.; übertr.: JP. 4, VI ꝛc. — 3) [2d] ein beſ. feines und mürbes Stück vom (Rinder-)Braten (ſ. Blume 2i). — Bóck- [12]: ein auf einem Bock (ſ. d. 10) ſt. auf der Lafette ruhndes kleines Geſchütz. — Bōden- [6]: ein am Boden befindliches oder ihn bildendes Stück, z. B.: 1) (Böttch.) B., Kamm-, Kimm-, Schart-S. (ſ. Schart 1), der Boden des Gefäßes ꝛc. — 2) ſ. Mund-S. 2. — 3) eine inwendig auf den Achſen des Raperts (ſ. d.) liegende Planke ꝛc. — Bránd-: z. B.: 1) ein Stück Brandſilber (ſ. d.). — 2) zum Brandopfer dienendes Stück. Mendelsſohn Pſ. 51, 18 ꝛc. — Brāūt-: B., ein Geſchenk des Bräutigams an verwandte Frauen der Braut, Stücke Zeug zu Kleidern und dergleichen. Freytag B. 1, 294; LPHahn Hohn. 43 ꝛc. — Brétt- [2]: G. 25, 99 ꝛc. — Brúch- [1]: z. B.: Die B–en zuſammenleſen. Muſäus M. 2, 79 ꝛc.; nam. oft übertr.: Fragment, im Ggſtz. zum zuſammenhängenden Ganzen. Platen 4, 98; Sch. 1003a; 1236a ꝛc.; dazu: Bruchſtückig, a. (fragmentariſch): Arndt B. 66; F. 88 ꝛc.; Bruchſtücklich. Schelling 2, 2, 399 ꝛc., vgl.: Nicht ſtücklich .., ſondern ganz. Luther 1, 202a; 219a; 8, 175b; SW. 63, 61 ꝛc.; Stückig. Alexis H. 2, 1, 29 ꝛc. — Brúſt-: z. B.: 1) [13b] Bruſtbild, Büſte: Sein marmornes B. Abbt 1, 203; B., Knie-S. oder ganze Figur. Kretſchmann 5, 369; G. 27, 184 ꝛc.; nach Adelung auch (Wappenk.): das Bild eines ganzen geharniſchten Manns (?). — 2) [2] der die Bruſt bildende Theil des Leibes, z. B.: a) [2d]. — b) Der Leib [der geflügelten Inſekten] beſteht aus hornigen Ringeln, wovon man .. vier Stücke unterſcheiden kann: ein Rücken-S., zwei Seiten-S–e und ein B... Neben-S–e, welche an das B. .. ſtoßen. Oken 5, 709 ꝛc. — 3) [2] ein die Bruſt bekleidender Theil, z. B.: B. eines Panzers. 465; Aus dem B–e des vorgebundnen Schurzfells. Immermann M. 1, 253; Pferdegeſchirre mit Stirn-S–en und B–en. Seume ꝛc. — 4) (ſ. 3) Buſengeſchmeide. — Būben- [14]: That eines ſchändlichen Buben (ſ. d. 5). Pſ. 41, 9; Dem kein B. zu ſchändlich war. W. HB. 2, 7 ꝛc. Dazu (veralt.): [Er] ſündiget und bubenſtückelt. Philander 2, 488 ꝛc. — Būg-: 1) [2d]. — 2) [2] ſ. Bugholz. — 3) [12] B., Vor-, Jagd-, Jager-S–e, ſ. Jager 2a, Ggſtz.: Hinter-S. [Geſchütz im Achterſchiff]. — Būhnen- [13d]: Düringer 182 ꝛc. — Déck- [6]: z. B.: Die ſogenannten D–e, welche die Welle [der Schaufelräder] vom Emporheben abhalten. Bobrik 191. — Décken- [13b]: ſ. Plafond. G. 23, 157 ꝛc.; (bildl.) JP. 9, 217 ꝛc. — Dēgen-: 1) [1] Spate. — 2) [13d]: Degen- und Mantel-S–e, wie die Spanier ihre Intrigen-S–e nennen. JP. Lev. 576 (vgl. Mantelrolle). — Dēich- [2]: ſ. Deichpfand. — Deklamiēr- [7a], aber auch [13d], z. B. Tieck GſN. 1, 11, Drama mit vorherrſchender Deklamation (ſtatt Aktion). — Dekorātions-: 1) [7] die zur Bühnendekoration gehörigen Stücke, z. B. Kouliſſen (ſ. d.) ꝛc., ferner: die Setz- oder Verſetz-S–e [die verſetzbaren Theile]. Düringer 1110 ꝛc. — 2) [13d] ein Bühnen-S., bei dem die Dekoration die Hauptſache. — Diēbs-: 1) [14]. — 2) [3c]. — Dórnen-: ſ. Blumen-S. 1. — Dōſen- [13b]: (ſ. Doſen-Gemälde, -Geſicht) eig. und übrtr. Gellert 3, 287; JP. 8, 147; 16, 194; 40, 48 ꝛc. — Drāht- [2]: vergl. z. B. Schacht 6. — Drūden- [2d]: am untern Bug des Rinds. Adelung, Rahm-S. Derſ. — Dútzend-: ſ. Dutzend, Schluß. — Ēhrlichkeits- [14]: E–chen, als ſcherzh. Ggſtz. zu: Schelm-S. Kohl Pet. 1, 154 ꝛc. — Ēis- [2]: JP. 40, 63. — Ēiſen- [2]: E–e als Geld. Droyſen A. 3, 39. — Érb-: ein Stück aus einer Erbſchaft, etwas Ererbtes, eig. und übertr.: Auerbach B. (61) 70; Den .. alten Hausrath .., das theure E. ſeiner Ahnen. Sch. 362b; 528a; Uhland 204; Der .. Bürgerverſtand .. iſt das E. unſrer Nation. Wackern. 4, 405^{32} ꝛc., auch: Die alte Köchin Gertrud, ein E. aus dem Weidenhof. OMüller Stadtſch. 1, 141 ꝛc. — Érz- [2]. — Fálſch-: z. B. [9]: Falſche Kaſſenanweiſungen. .. Die F–e. Preuß. Verordn. (8. Juni 1860). — Famīli-en-: z. B.: 1) Erb-S. in einer Familie. — 2) Familiengemälde: a) [13b] Gemälde, eine Gruppe von Familienmitgliedern enthaltend; übertr. W. 8, 77. — b) [13d] Drama aus dem Kreis des Familienlebens. 34, 237 ꝛc. — Féchter-: [13a; 14]: Fechterſtreich. — Fēder-: Bergb. (ſ. Feder 11): Eiſenkeil zum Ausfiedern (ſ. d.). — Fēierlichkeits-: z. B. [13d] Drama bei feierl. Gelegenheit. Schütze Hamb. 267; Feſt-S. (G. 29, 343 oder -Spiel); Gelegenheits-S. (Düringer 519a). — Fēindſchafts-: ſ. Freunds-S. — Féld-: z. B.: 1) [12] Geſchütz, wie es im Feld gebraucht wird. Sch. 946a; 963a; 415b; V. Ov. 2, 225 ꝛc. — 2) [13c] Die Trompeter fangen an, F–e zu blaſen. Fouqué Dr. 1, 303, ſ. Feldmuſik. — 3) ſ. Acker-S. — 4) ſ. Landſchafts-S. — Félſen- [2]: Sch. 10a; W. 15, V; 16, 177 ꝛc.; Kalk-F–e. G. 14, 191 ꝛc.; Felsſtücke. 176; V. Od. 9, 537 ꝛc. — Férſen-: ſ. Hacken-S. — Féſt-: ſ. Feierlichkeits-S. — Finger-: z. B.: 1) [2] Seiten-S–e an den Fingern von Handſchuhn. — 2) ein Stück, wobei es auf Fingerfertigkeit ankommt, z. B. von Kunſt-S–en, ferner [13c], ſ. Fingerübung. — Flēiſch- [2]: Gotthelf G. 54. — Flítter- [7]: Rückert 1, 232. — Flöten- [13c]: B. 176a; JP. 21, 145 ꝛc. — Frácht- [7]: ein Stück des Frachtguts (ſ. Kollo), ähnl.: Poſt-S.; Gepäck-S. Hackländer DSt. 5, 5 ꝛc. — Frāg(e)- [7]: Frage-Punkt, -Artikel. Hagedorn 1,

XXII; Luther 1. 442a; W. 22, 340 ꝛc. — Fratzen=: z. B. [13d] Fratzenspiel: Possen- und F. G. 33, 5. — Freunds= [14]: von Freundschaft zeigende Handlung. W. Att. 2, 1, 79 ꝛc.; oft: Freundschafts-S. G. 15, 24; W. Luc. 4, 30 ꝛc., auch iron., z. B. verkl. (neben Feindschafts-S–chen). JP. 51, 117. — Frisch= [2]: die beim Frischen sich ergebenden Erz=S–e oder Scheiben. Karmarsch 3, 316 ff., ähnlich: Saiger-S–e. 318; Mitscherlich 2, 2, 217. — Frucht=: s. Blumen-S. 1; 2. — Früh=: s. Früh-Kost, -Mahl, Morgenbrot, Dejeuner ꝛc., ugw. analog: F., Mittag- und Abend-S. JP. 59, 14; selten von Thieren (gleichsam personif.): Ein Rehböcklein .. zupft .. sein F. von den Zweigen. G. 30, 474 ꝛc.; bildl., z. B. Hammer RH. 258 ꝛc. und (vgl. Pastete c ꝛc.): Weiß ich, warum sie mir den Bauch aufgerissen haben? Fragt den gnädigen Herrn, dem ich dies F. zu verdanken. Klinger F. 201; Zu den Armensünder-F–en [Hinrichtungen]. Gutzkow R. 2, 64 ꝛc. Dazu: Frühstücken, intr. (haben), tr.: das F. essen. 5, 40 ꝛc. und (s. essen, Anm. 3) in akt. Sinn: Mit Polinnen gefrühstückte Landesverräther. Goltz 1, 241 ꝛc., nam. verneint: Ungefrühstückt [nüchtern], nicht bloß schles. (Holtei Z. 2, 58), sondern z. B. auch Sch. 606a. — Füll=: s. Werk-S. — Fuß=: z. B. des Wappens ꝛc. — Gär= [12b]. — Garderoben= [6]: Kleidungs=S. Langbein 2, 196. — Garn= [10a]. — Garten= [4]: G. 27, 319; W. 23, 95 ꝛc. (dazu: Blumen-; Baum- oder Frucht-; Grün- oder Rasen-; Kohl- oder Kraut-; Lust-; Nutz-; Offen-S.). — Gast= [13d]: (s. Gastspiel) Treten die Schauspieler in bedeutenden G–en auf. G. 33, 106. — Ge= [12]: Den Donner der G–e. Kurz 3, 285a (JDFalk). — Gegen= [13b]: s. Gegenbild, Pendant, Seiten-S., eig. und übertr.: In dem Bilde seiner Sache seh ich | der meinen G. Schlegel Sh. 3, 343; Zelter 2, 188 ꝛc. — Geigen= [13c]. — Geld= [9a]. — Gelegenheits=: s. Feierlichkeits-S. — Gepäck=: s. Fracht-S. — Gesang= [13c]. — Geschirr= [6]: G–e [der Pferde]. Hackländer SKr. 140 ꝛc. — Geschütz= [12]: Scherr Bl. 3, 107. — Gewand= [6]: Kleidungs=S. G. 6, 308; 20, 244; Weiß Kostümk. 1, 703 ꝛc. — Glanz= [7]: ein vor ähnlichen der Gattung sich durch Glanz auszeichnendes Stück. Gentz 1, 189 ꝛc, ähnl.: Pracht-S. ꝛc. — Glaubens= [6]: Glaubensartikel. — Gold=: z. B.: 1) [2] Jes. 13, 12 (s. Erz-, Metall-S.). — 2) [9a]; auch bildl., übertr.: L. 8, 131 ꝛc. — 3) [10b] (s. Goldstoff). Wernike R. 262 ꝛc., daneben: Gülden-S. Kosegarten D. 3, 157; Mandelslo 48a ꝛc. Dazu: Ein goldstückener Wappenrock. VWeber 2, 17 ꝛc.; s. sticken 3 ff. — Granit= [2]: G. 14, 190. — Grün=: (s. Garten-S.) Lichtenberg 3, 99. — Grund=: 1) [6 ꝛc.] ein die Grundlage von Etwas bildendes Stück (vgl. Haupt-S.): Diese Mütze besteht aus einem G. von .. Musselin. Niebuhr Nachg. 215 ꝛc. — 2) [4; 7] ein S. liegender Gründe (s. d. 3). W. 9, 206 u. o. — Gülden=: 1) [9b] Gotthelf G. 208 ꝛc. — 2) s. Gold-S. 3. — Guß=: ein durch Gießen erzeugtes Erz=S. ꝛc. Karmarsch 2, 522; 112; Mitscherlich 2, 2, 91. — Hacken= [6]: H. (oder Fersen-S.) eines Strumpfs ꝛc. — Hafen= [13b]: vgl. See-S., z. B. auch von dichterischer Schildrung: Du keckes Bild, du dreistes H.! Freiligrath Garb. 111. — Harfen= [13c]. — Hart=: das sich beim Hammergaren des Kupfers ergebende Guß=S. Karmarsch 2, 522. — Haupt=: ein hauptsächliches Stück (vgl. Grund-S. 1), z. B.: Das H. .., daß Christus unser Heil ist. Luther SW. 63, 139; Das H. dieser Epistel. 64, 220 ꝛc., auch [13d]. G. 26, 8 ꝛc., ferner = Kapitel (s. d. 1). L. 6, 167; 13, 48; Scherr Bl. 1, 248 ꝛc. — Hausraths= [7]: etwas zum Hausrath Gehöriges, übertr. auch von Pers., z. B. (vgl. Erb-S.). W. 19, 230; ferner: Ein Nomenclator war ein sehr unentbehrliches H. im Hause eines vornehmen Römers. HB. 1, 130. — Hefen= [2]: Hefe in Stücken als Sauerteig ꝛc. (Setz-S.). — Heiden= [14]: W. 20, 65. — Helden=: 1) [14] Das war kein H., Oktavio! Sch. 379a ꝛc. — 2) [13d]. — Hinter=: ein hinten befindliches Stück, Ggſtz. Vorder-S.; nam. auch [12], s. Bug-S. 3. — Instrumental= [13c]: Sulzer 4, 424b. — Intri[gen= [1]3d]: s. Intrige 1; Degen-S. — Inventarien= (G. Zelt. 1, 69), Inventariums= (Thümmel 4, 142): Hausraths=S. — Jagd=: z. B.: 1) [15] Jagdabenteuer ꝛc. G. 28, 196; 36, 242 ꝛc. — 2) [13b] J–e von Wouwermann ꝛc. — 3) [13c] Ein lustiges J. (oder Jäger-S.) blasen. — 4) J., Jager-S., s. Bug-S. 3. — Jahr=: s. [11c]. — Jugend= [14; 15]. — Kabinetts= [7a]: (s. Kabinett 3) G. 23, 7 ꝛc. — Kamm=: 1) [2d]. — 2) s. Boden-S. 1. — Kammer=: 1) [12] Eine kleine Kanone, ein sogen. K. Bobrik 137a (s. Kammer 7). — 2) [13c] Der Unterschied von dramatischer Musik und Koncert- oder K–en. Platen 6, 218 (s. Kammer 22), ähnl.: Salon-S. ꝛc. — Kanonen=: z. B.: 1) [12]. — 2) [13d] Bühnen=S., worin Kanonen abgefeuert werden. Heinse Hild. 1, 257. — Kassen= [13d]: ein für die Theaterkasse ergiebiges (vgl. Zug-S., Publikum „ziehnd". Düringer 1141; G. 16, 65 ꝛc.). — Kegel= [12]: mit konischer Kammer. — Keil=: 1) [2] keilförmiges Stück. — 2) [12] Geschütz, wobei die abzunehmende Kammer geladen und dann mittels eines Keils befestigt wurde. — Kern=: 1) kerniges Stück, z. B. [2b] im Holzhandel (Döbel 3, 81b), bei Fleisch [2b], Leder ꝛc.; ferner z. B. [13c] und nam. — vgl. Kraft-S. ꝛc. — [13d] ꝛc. — 2) Bot. = Kotyledonen. G. 36, 20. — 3) [6] Gießer.: bei dem Formen aus magerm Sande — ergänzende Stücke aus fettem Sand oder Lehm ꝛc. Karmarsch 2, 112 (s. Kern 14). — Kimm=: s. Boden-S. 1. — Klavier= [13c]. — Kleidungs=: (s. Garderoben-, Gewand-S.). G. 16, 21 ꝛc. — Knie=: 1) [2] ein knieförmiges Stück (s. Knie 2). — 2) ein am Knie befindl. Stück, z. B.: Das steife K. an Stulpenstiefeln. — 3) s. Brust-S. 1. — Knorpel= [2]: Die K–e der Brust. Scheibler Kochb. 12; Auerbach B. (61) 102 ꝛc. — Kohl=: s. Kraut-S. — Koncert=: (s. Kammer-S. 2) K. fürs Violoncell. Nat.-Z. 17, 43 ꝛc. — Konkurrenz= [13b—d]: ein Stück, das mit andern um den Preis konkurriert, z. B. [13b] G. 31, 310. — Konversations= [13d]: Düringer 225 (Ggſtz.: Kostüm-S., das nicht in modernen Kleidern gespielt wird. 290), vgl.: Salon-S., sich im Kreis der höhern Gesellschaft bewegend ꝛc. — Kopf=: 1) [2d]. — 2) [9a] ein Geld=S. (mit einem Kopf als Gepräge). G. 25, 169; W. 21, 329 ꝛc. — 3) scherzh.: Wie seine K–e schmecken. Spindler B. 1, 150, Schläge (vergl. Kopfnuß ꝛc.). — Kraut=: 1) s. Garten-, Acker-S. (Kohl-S. Möser Ph. 2, 323). — 2) [1] Einen in K–e hacken. Höfer B. 8 ꝛc. — Kriegs=: mundartl.: Kriegsstuck, so: 1) [14] Stumpf 714b. — 2) [12] SClara EfA. 1, 61. — Küchen= [13b]: Küchen=Ggſtde ꝛc. darstellend. Wackern. 4, 349[40]. — Kunst= [13]: (vgl. Meister-S.) 1) veraltend = Kunstwerk (s. d.) als das ästhetische Schöne (Kunstvolle, Kunstreiche), z. B. noch G. 20, 182; 29, 181; 30, 452; H. 4, 91; In dem Vatikan | das K. Rafael's, das Bild des Schöpfers. Lichtwer 66; L. 13, 40 ꝛc. — 2) heute gw.: ein künstliches Stück, das viel Geschicklichkeit ꝛc. erfordert (vgl. Kunst 1b): Daß das .. Kunsttalent .. den widerspenstigsten Stoff bezwingen könne. Genau besehen, entsteht aber alsdann immer mehr ein K. als ein Kunstwerk. G. 21, 79; Meisterhaft ausgeführte K–chen, aber kein Kunstwerk im wahren Sinne des Worts. Stahr Jahr. 2, 119 ꝛc.; Dilettanten suchen K–e, Manieren ꝛc. G. 31, 430; Welch K. brauchte der Alte? [wie bewerkstelligte er Das] 5, 81; 9, 49 ꝛc.; Das Tischrücken .. und allerlei magnetische K–chen. JKinkel Jb. 2, 194; Das ist sein Meister- und K–lin. Luther SW. 60, 132 ꝛc. — Kupfer=: 1) [2] (s. Metall-S. ꝛc.) Karmarsch 2, 871 ꝛc. — 2) [9a] Wackern. 4, 1466[1]. — 3) [13b] mundartl. = Kupferstich. Adelung. — Lach= [13d]: Posse ꝛc. Sch. 1226a ꝛc. (vergl. entsprechend: Rühr-S.). — Landschafts= [13b]: bei Adelung „Feld-S." — Lärm=: ein lärmendes Stück (Spektakel-S.), z. B. [13d]. Schütze Hamb. 526; 577; 667 ꝛc., auch wohl [13c]; nach Campe auch [12]. — Laster= [14]: (s. Buben-S.) Creuz 1, 87, auch [3c]. — Leh(e)n=: Grund=S. als Lehen ꝛc. Möser Ph. 3, 242. — Leib=: 1) Lieblings=S. (s. Leib 2), z. B. [13b] G. Merck 2, 164; [13c] Gellert Br. 113; [13d] ꝛc., auch [2d] ꝛc. — 2) s. Brust-S. 2; Leib 6. — Leier= [13c]: Thümmel 4, 151 ꝛc.; bildl.: Der Wohlstand richtet alle Geister und Herzen nach einem L–chen ab. Sturz 1, 97. — Leinwands=: 1) [10]. — 2) [7] die einzelnen Stücke der Wäsche ꝛc. Alexis H. 1, 1, 6. — Lieblings=: s. Leib-S. 1, z. B.: Das Gemälde ist sein L. W. 23, 332. — Lobe= [16]: ein Punkt, Ggſtd. des Lobes. Luther 5, 205a ff. — Luppen= [2]: (s. Deul) Scheuchenstuel 54. — Lust=: s. Garten-S.; ferner: Trauer-S. — Maler= [13b]: z. B. übertr. auf ein Dichtwerk. G. 35, 416 ꝛc. — Männer=: z. B. [13d] ein Drama für Männer. 33, 245. — Mantel=: s. Degen-S. — Mark=: 1) [2d] Hesek. 24, 4. — 2) [9b]. — Marmor= [2]: Stahr Par. 1, 143. — Mauer= [1 ꝛc.]: M–e von Marmor. W. 2, 119. — Meister=: ein Stück, wodurch man sich als Meister bekundet, gw. [13], z. B. im Zunftwesen. Agricola 405; Hebel 8, 113 ꝛc., vgl.: Lehrwerk ist kein M. Sprchw.; JGMüller Lind. 2, 416 ꝛc. und allgm. = Meisterwerk, z. B.: Schätzest du so, Natur, | deines M–s [des Menschen] M. [Kunstwerk]? G. 2, 169; Der ewigen Weberin [Natur] M. 296; M–e fremder Literatur. 22, 119; 27, 102 [13d]; L. Gal. 5, 7; Sch. 965a u. o.; auch: das in seiner (schlechten) Art Vorzügliche: In Absicht auf Stil und Räsonnement ein M. von Erbärmlichkeit. Forster Br. 2, 69; Jahn M. 290 ꝛc. und [14]: Ein M., das du [Verleumdung] vollführet. Hagedorn 2, 78 ꝛc. — Metall= [2]: Karmarsch 1, 322; 2, 713 ꝛc. — Mittags=: s. Früh-S. — Mittel= [2]: in der Mitte befindliches: Das Joch besteht aus einem graden M. und zwei kummtartigen Seiten-S–en. Rüstow gK. 23 ꝛc., s. [2d]. — Montags= [13d]: Schütze Hamb. 647, s. Sonntags-S. — Mostert= [2d]: s. Mostert. — Mund= [2]: z. B.: 1) das in den Mund gehörende Stück von Etwas, z. B. (vergl. 2): bei Blase=Instrumenten ꝛc. (JP. 21, 187 ꝛc.), bei Tabackspfeifen ꝛc.; ferner: das Gebiß am Pferdezaum (Wackern. 2, 265[29] ꝛc.). — 2) das den Mund (s. d. 2c und Mundloch) oder die Mündung von Geräthschaften, Werkzeugen enthaltende Stück, z. B.: Das M. der Orgelpfeifen (vgl. 1); Eine Öffnung für das Schürloch, an die sich ein .. nach außen sich erweiterndes M. schließt. Karmarsch 2, 262 ꝛc. und nam. (vgl. Feld 6g): Die äußern Theile der Kanone sind von hinten nach vorn zu: das Stoß- oder Trauben-S.; das Boden-S.; das Mittel- oder Zapfen-S. und das M. — 3) (s. 2) scherzh.: der menschliche Mund, z. B.: Ihr kleines rundes M. Frese Bed. 1, 263; Auerbach Ab. 198 ꝛc., nam. aber (vgl. Mund-, Maulwerk) mit Bezug auf schlagfertiges, gewandtes Sprechen: B. (61) 86; Gotthelf Sch. 173; Hebel 3, 433; Wie ihr das M. ging! Köster LL. 41; Leute von einem guten cynischen M. W. HB. 1, 186; Att. 2, 1, 84; 2, 2, 173 ꝛc. — 4) als Name einer Schnecke: Helix ringens, das verkehrte (oder aufgesperrte; gezähnelte) M., das Sperrmaul. — Münz= [9a]. — Musik= [13c]: G. 15, 71; 21, 270 ꝛc. — Muster= [2c]: ein als Muster dienendes Stück (vgl. Exemplar), z. B. von Naturalien. 27, 215; 358; 6, 76 ꝛc.; ferner: M–e deutscher Prosa ꝛc.; auch: Als ein gutes M. treuer Boten. Auerbach B. (61) 145 ꝛc. — Nacht= [13b]: bildliche Darstellung einer nächtlichen Scene, eig. — z. B.: Ein durchscheinendes N. G. 25, 238 [Transparent] ꝛc. — und übertr.: Welch ein schönes Nacht- und Raben-S.! Börne Par. 5, 23 (vgl. rabenschwarz ꝛc.); N–e von ETAHoffmann; Plötzlich in der Fluthen Grab | sinkt das N. ihres [von Psyche's] Lebens | wie ein Traumgesicht hinab. Matthisson 67; Es gäb ein feines N. ab, wofern ich [Dichter] Lust zum Malen hätte; | genug, es [die Liebesscene] war ein Sopha-S. W. 10, 107; Ein kindisches N–chen von einem .. Traume erzählen. Luc. 1, 15. — Narren= [14]. — Neben=: sich neben andern (Haupt=) Stücken befindend, s. Brust-S. 2b ꝛc. — Nieren= [2d]. — Nuß=: s. Garten-S. — Obst=: s. Baum-S.; Blumen-S. 1; 2. — Offen=: Garten=S. (s. d.) mit offnem Ein= und Ausgang zum Lustwandeln. — Orchester= [13c]: Lobe Kat. 102. — Orgel= [13c]. — Pfaffen=: 1) [14]. — 2) [2a] das beste Stück eines Bratens, s. Schnitt 7. — Pfännel=: (Hüttenw.) in Pfännlein gegoßne Guß=S–e. — Pfannen= [2]: das die Pfanne (s. d. 2d) eines Werks ꝛc. enthaltende Stück, z. B. in Lafetten=Rapperten die Delphine (s. d. 4) in sich aufnehmend. —

Phantasie- [13b; c]: Stück, worin man der Phantasie folgt ꝛc.; auch übertr.: P-e in Callot's Manier von ETAHoffmann. — Phantasten- [14]. — Pi(c)k-: Bauch-S-e (s. d. 2) im Pik (s. d. 4a), auch „Twille". — Pi(c)p-: s. [8a]: Von Kuhnen (s. d.) oder P-eln. Rumohr Kochk. 42. — Platt- [2]: z. B.: die obre Scheide am Rahmen der Tuchmacher; (Bauk.) Schwelle über den Ständern ꝛc. — Possen-: s. Fratzen-S. — Post-: (s. Fracht-S.) Bahrdt 3, 258. — Pracht-: ein bes. prächtiges Stück (vgl. Glanz-, Muster-S.) Ense T. 1, 154; Forster Jt. 2, 1; Er ist ein P. von einem Menschen ꝛc. — Preis-: (gekröntes) Konkurrenz-S. (s. d.). Nat.-Z. 14, 367 ꝛc. — Probe-: 1) [2] ein als Probe des Ganzen dienendes Stück, z. B. von einer Schrift. G. 30, 321 (vgl. Programm) ꝛc. — 2) [13a ꝛc.] ein Stück, das man als Probe seiner Geschicklichkeit ꝛc. liefert, ablegt (vgl. Meister-S.), eig. und übertr.: Ein P. machen (Gellert Br. 109; G. 10, 129), ablegen (30, 12; seiner Wohlredenheit. W. 24, 56) ꝛc.; Glück zum P.! G. 35, 75; 19, 32 ꝛc. — Putz-: Kleidungsstück zum Putz. Görres B. 31. — Quader- [2]: Quaderstein, Werk-S. G. 23, 350 ꝛc. Dazu: Quaderstückige Brücken. Stumpf 431a. — Quell- [4]: quelliger Grund. Höfer VrgT. 147. — Quer- [2]: querliegendes Stück, s. Bank-S. ꝛc.; Preß-Q., an der Nadelpresse des Strumpfwirkstuhls. — Raben-: s. Nacht-S. — Rahm(en)-: z. B.: 1) Druden-S. — 2) Quer-S. eines Rahmens, s. d. (z. B. 4). — Rasen- [4]: rasenbewachsnes Stück Land (s. Garten-S.); des Grabs. Tiedge 2, 73. — Raub-: vgl. Beute-S., auch z. B. [8a]: Indem ein größeres R., | etwa ein Hirsch . . ihm [dem Löwen] aufstößt. B. 206a ꝛc. — Reiter-: z. B.: 1) [14] Ein keckes R. ausführen (vgl. Soldaten-S. ꝛc.). — 2) [13c]. — 3) [13d] Aus Ritter-S-en sind wahre R-e geworden. Schlegel Dr. 2, 2, 415 ꝛc. — Revolutions-: z. B. [13d] Drama aus der Revolutionszeit ꝛc. Gervinus Lit. 5, 147. — Rippen- [2d]: V. 4, 131. — Ritter-: s. Reiter-S., nam. 3. — Rücken-: vgl. Brust-S. 2; 3. — Rühr-: (s. Lach-S., Rührspiel) Nat.-Z. 17, 49; Palleske Sch. 1, 318. — Rund-: z. B.: 1) rundes Blumen-S. — 2) kleines rundes Brötchen. — 3) eine kleine schwedische Münze. Olearius Reis. 7a ꝛc. — Salon- [13c; d]: s. Kammer-S. 2; Konversations-S. — Salz- [11c]. — Schall- [6]: ein trichterartiges Stück an Tonwerkzeugen zur Verstärkung des herausdringenden Schalls, z. B. an Trompeten, Posaunen, Pauken ꝛc. — Schand-: s. Laster-S. — Schart-: s. Boden-S. 1. — Schau-: ein zur Schau dienendes Stück, z. B. [7a] einer Sammlung (Thümmel 5, 45), Menagerie (Gartenl. 12, 11b) ꝛc.; selten [13d] = Schauspiel. Frese G. 2, 393; CUlrich (Nat.-Z. 14, 163) ꝛc.; nam. aber [9]: Schaumünze (s. d.). G. 11, 126 ꝛc. — Schell-: Schill-S. Dobrik 723a. — Schelm(en)-: 1) [14] Sch. 187b ꝛc. — 2) [3c]. — Schicksals- [13d]: Drama, worin die Macht des Fatums (s. d.) waltet. G. 27, 262 (Schicksalstragödie. Düringer 1078). — Schiefer- [2]: Thon-Sch. DMus. 1, 2, 265 ꝛc. — Schill-: s. Schale 5a. — Schinders- [13a; 14]: Sch. 121a. — Schlacht-: z. B.: 1) [8a] ein zu schlachtendes Stück Vieh oder auch [2d] ein Stück von dem geschlachteten. — 2) [13b]. — Schmor- [2d]: ein zu schmorendes oder geschmortes Stück Fleisch. — Schrift-: (s. Akten-S.) Volksz. 9, 260 ꝛc. — Schrot-: 1) [1; 2] ein abgeschrotnes Stück von Etwas. — 2) [12] ein 48-Pfünder. — Schubladen- [13d]: ein Stück, dessen Scenen ein tiefrer Zusammenhang mangelt. G. 29, 341; 15, 234 (bildl.); Düringer 990; auch: kleine (einaktige) Stücke, die man zur Ausfüllung eintretender Lücken vorräthig hat. ebd. — Schwanz- [2d]. — Schwefel- [2]: s. auch Schwefelsticken. — See- [13b]: G. 30, 150; auch von dichterischen Schilderungen (vgl. Hafen-S.). Matthisson A. 8, 155 ꝛc. — Seiger-: s. Frisch-S. — Seiten-: 1) [2] s. z. B.: Brust-S. 2b; Mittel-S. ꝛc. — 2) [13b] Gegen-S. (eigentl. und übertr.): Den Herkules auf dem Scheidewege in zwei S-en zu malen. W. 23, 3 ꝛc.; Ein S. zu Dem, was Mephisto sagt. Schwegler (47) 534 ꝛc. — Setz-: 1) Hefen-S. — 2) s. Dekorations-S. 1. — 3) [7] Stücke, die an manche Blasinstrumente angesetzt werden ꝛc. — Silber-: 1) s. Metall-S. — 2) [9a] s. Silberling. — 3) [10b] W. 20, 117 ꝛc. — 4) Art Kegelschnecke. — Sing- [13c]: Schottel 21; Tieck N. 4, 90 ꝛc. — Situations- [13d]: Die S-e sind nicht so ephemer als die Sitten- und Charakterstücke. Düringer 1000. — Soldaten-: s. Reiter-S. — Sopha- [13b]: Bild, das einen Platz über dem Sopha einzunehmen bestimmt oder werth ist (s. Nacht-S.). — Spaß-: z. B. [13d]: Schütze Hamb. 215. — Spektakel-: Lärm-S., z. B. [13d] Devrient 2, 391 ꝛc. — Spreng- [12]: Petarde. — Spund- [7]: ein Stück eines Spunds oder worin das Spundloch sich befindet. — Stein-: 1) s. Fels-S. — 2) [12] veraltetes Geschütz. Olearius Reis. 185a; 264b ꝛc. — Stirn-: s. Brust-S., nam. 3. — Stoß-: s. Mund-S. 2. — Tanz- [13c], auch der Tanz zur Musik, vgl.: Das Piemonteserstückchen tanzen. Sch. 1088b ꝛc. — Taschenspieler- [13a; 14]: M. 10, 142. — Thal- [4]: Thalgrund. Kohl A. 1, 4 ꝛc. — Theater- [13d]: G. 21, 138; Sch. 102a. — Thier- [13b]: s. Blumen-S. 2. — Thür- [13b]: (vgl. Wand-S.). G. 20, 17. — Toiletten- [6]: Kohl Südr. 13. — Ton- [13c]: G. Zelt. 2, 122 ꝛc. — Trauben-: (s. Mund-S. 2) Mitscherlich 2, 2, 90. — Trauer-: selten [13d] = Trauerspiel. G. 7, 124. — Trompeter- [13c]. — Trümmer-: s. Bruch-S. — Übungs-: ein zur Übung dienendes Stück (s. Exercitium; Studie; Etüde; Schule 2g ꝛc.). Jahn B. 204. — Ur-: ein uraltes, ursprüngliches Stück ꝛc.: U-e der Bibel. H. R. 9, 12; auch, im Ggst. zur Übersetzung = Original. Iselin Tr. 318. — Versetz-: s. Dekorations-S. 1. — Vieh-: Thier-S. Thümmel 4, 78. — Vor-: z. B.: 1) [6] (Buchdr.) Stücke, die vor der ersten Signatur befindlich sind. Latendorf Agr. 236; 241 ꝛc. — 2) s. Bug-S. 3. — 3) [13d] Vorspiel. — Vorder-: s. Hinter-S. — Waffen- [7]: Engel 7, 369; G. 28, 298 ꝛc. — Wag(e)- [14]: ein gewagtes Unternehmen: Was W.? In der Liebe ist Alles W.! 17, 349; 30, 343; Noch ein größeres W. bestehn. 476; Dgl. W-e ausüben. 21, 197; 40, 215; Sch. 159b; 420b ꝛc.; Mein Farben-W. G. Reinh. 12, das W. meiner Farbenlehre ꝛc. — Waldhorn- [13c]: V. 4, 137. — Wand- [13b]: Sch. 699b. — Wasser-: in Gärten Lust-S. mit Gewässer. — Weibs- [3c]: Leichtsinniges, liederliches W. L. 7, 162; 1, 342; Den gemeinen W-en. W. Luc. 4, 45; 375 ꝛc. — Werk- [2]: die großen Steinstücke zu einem Bau (Quader-S.): Daß er in seinem ganzen Adel kaum drei W. findet und mit den andern Füllsteinen [s. d., oder: Füll-S-en] Geduld haben muß. Luther 8, 378a ꝛc.; SW. 60, 53; G. 30, 119; Zelter 2, 458 ꝛc. (bildl. Burmeister gB. 2, 321). — Wild-: 1) [8a] SClara EfA. 1, 345. — 2) [13b] vgl. Jagd-S. — Wind- [6]: in Schmelzöfen der Stein ꝛc., worauf der Wind des Gebläses trifft. — Winter- [13b]: Dergl. W-e zieren eine Gallerie. Rabner 4, 198 (scherzh. von alten Jungfern). — Zapfen- [6]: ein die Zapfen enthaltendes Stück, s. Mund-S. 2. — Zauber-: nam. [13d] Düringer 1111 ꝛc. — Zug-: s. Kassen-S. — Zwischen-: ein zw. andern befindl. Stück, z. B. [6] G. 24, 53; [13d] ꝛc. — **Stückeln**: s. stoßen 3m. — **Stück-eln**, tr.: stücken (s. d.): 1) in Stücke, Stücklein theilen, z. B.: a) Werden wir endlich eine Faust und sind wir nicht mehr die listig vom Feinde auseinander gestückelten Fingerchen? Grabbe Herm. 63; Diese gestückelten Heeresmassen | zusammenzufügen. Sch. 327b ꝛc., auch refl.: Ein Berggewächse, das sich schiefert und stückelt. Medic. Maulaffe 148. — b) Münzw.: So werden aus den Zainen ꝛc. . . die runden Scheiben (Platten) geschnitten. . . Diese Arbeit heißt das Ausschneiden, Durchschneiden, Aus-s. oder S. Karmarsch 2, 719 ꝛc.; Die einzelnen Knöpfe werden, wie bei Stückelung der Münzen, durch einen Stempel ausgeschlagen. Forster A. 3, 135. — 2) aus Stücklein zusammensetzen, flicken: Da das Theater immer nur ein gestoppeltes und gestückeltes Wesen bleibt. G. 17, 17; Günther 524; An einander gestückelt. Karmarsch 3, 634; Sie stückelten und flickten daran, bis Alles verhunzt. FNicolai Reis. 4, 575; Platen 2, 280; Sch. 333a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: An- [2]: G. 15, 224; Iris 7, 553 ꝛc. — Aus- [1b]. — Be-: mit Stücken bedecken. B. 200 (Jl. 2, 424). — Buben-: s. Bubenstück. — Ver- [1a]: stückelnd verstümmeln, eig. und übertr.: Gotthelf U. 2, 69; Kohl A. 3, 405; Luther 6, 280a ꝛc.; Noch unverstückelt. W. 23, 180 ꝛc. — Zer- [1a]: sehr gw. statt des seltnern Grundw. und ver-s.: G. 3, 341; 342; 81; So will sich alle Welt z. 12, 11; Mit zerstückelten Werken ebensoviel ausrichten als mit ganzen. 17, 17; Jeden Roman zum Schauspiel zu z. 31, 15 ꝛc.; Eine Zerstückelung der Einheit. 30, 12; 21, 50 ꝛc.; Das Fußvolk in kleine Bataillons zerstückelt. Sch. 933b ꝛc. — Zusammen- [2]: G. 6, 158; Schwegler (46) 289 ꝛc. — -en: I. tr.: 1) = stückeln (s. d.), nam. in Zsstzg.: a) Er stückte [„zerstückte". Junz] sie in zwölf Stück. Richt. 19, 29 ꝛc. — b) Der Rock ist gestückt; Ein gestückt Buch. Luther SW. 63, 41 ꝛc. — 2) vereinzelt statt sticken 3 (s. d.), z. B.: Goldgestückt. Wackern. 2, 494[13] ꝛc., s. ferner Schm. — Zsstzg. z. B.: Ab-: (Reepschläg.) Ein Tau a., stückoder kabelweise, d. h. aus Strängen, die selbst wieder aus Strängen zusammengesetzt sind, schlagen, s. Karmarsch 3, 275 ff. — An- [1b]. — Be-: s. Stück 12. — Früh-: s. Frühstück. — Ver- [1a]. — Zer- [1a]: 1) tr.: in Stücke zertheilen ꝛc.: Das Schwein . . kunstmäßig zerstückt. G. 25, 93; Etwas Zerstücktes wenigstens einigermaßen als ein Ganzes erscheinen zu lassen. . . Mir meine Arbeit selbst zu z. 33, 38; 11, 147; 30, 290 ꝛc.; Zerstücke den Donner in seine einfachen Silben. Sch. 162b; 208a; Daß ich Deutschland | zerstücket habe. 340a; W. 8, 118; 20, 278 ꝛc.; Ganz und unzerstückt. G. 17, 15; 27, 191; 20, 246 ꝛc. (veralt.: Zustückt. Gryphius 1, 333; Fr. 8 ꝛc.). — 2) zuw. intr. (sein): in Stücke zerfallen: Der Mantel entfärbt sich, der Mantel zerstückt. G. 1, 140; Streckfuß Rol. 9, 17 ꝛc. — Zusammen- [1a]: Uhland 386 ꝛc.; übertr.: Man stückt zusammen ihrer Worte Sinn. Schlegel Haml. 4, 5; Kohl A. 3, 360 ꝛc. — II. a.: in Zsstzg.: s. Goldstück 3 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) (veralt.) Scharfrichter. Lersner Frkf. Chr. 492 ꝛc. — 2) s. Sticker. — 3) Flicker, dazu: Eure Erziehung ist Stückerei und Flickerei. Immermann M. 3, 48 ꝛc. — **Stückern**: s. stocken 1c. — **Stück-ig, -lich**, a.: s. Bruch-, Quaderstück.

Stüdel, f.; -n: s. Staude, Anm. und Schm.: ein auf dem Schloßblech angenietetes klammerartiges Stück. Karmarsch Mech. 1, 576 und: ein Theil des Gewehrschlosses, worin der Zapfen der Nuß seine Unterstützung findet. 591; Winkell 3, 355 (auch „Stuhl," m. ebd.).

* **Stud-ent** (lat.), m., -en; -en; -en-: 1) ein Studierender; Hochschüler, s. d. und Bursch 2, vgl. Cham. 5, 147; Schm. 3, 352; 617; Vollmann 434 ꝛc.; Der wandernden Zunft der sog. Bettel-S-en. vHorn Vollm. 55 (vgl.: Fahrender Schüler). — 2) Lilienblumen, die man auch S-en heißt. Grimm M. 49 (s. S-en-Blume). — 3) ein dummkolleriges Pferd. Falke 2, 348. — **-entenhaft**, a.: burschikos. Lewald B. 2, 236 ꝛc., vgl.: studentisch. Devrient 1, 285 ꝛc., seltner: Dem studentlichen Muth. Carrière Stud. 11. — **-entenschaft**, f.; -en: 1) eine Gesammtheit von Studenten. Ense T. 5, 52; Gutzkow Z. 1, 295 ꝛc. — 2) das Studentsein (Studententhum). König Kl. 2, 21. — **-i-e**, f.; -n; -n-: Übungsstück eines Malers. Sulzer 4, 625b; Brand-S-en [zu einem durchscheinenden Nachtstück]. G 25, 237; Kunst-S-en ꝛc.; auch verallgemeint in Mz. von schriftstellerischen Vorarbeiten zu einem Werke ꝛc.: S-n für eine Geschichte des deutschen Geistes. Carrière ꝛc. (s. ferner Studium). — **-ieren**, intr. (haben, s. 2d), tr. und (s. 1c) refl.: 1) mit angestrengtem Eifer Etwas geistig zu durchdringen und zu erkennen streben: a) tr.: Es studiert — ein Schauspieler seine Rolle; ein Maler die Natur; ein Naturforscher die Natur; ein Sprachforscher die Sprache; ein Höfling die Miene des Fürsten ꝛc., s. d. — b) intr.: Fleißig s.; Für sich s.; In den Propheten s. Sir. 39, 1; Als ob er in den Büchern Lutheri . . lang gestudiert hätte. Fischart B. 4b (s. benedeien, Anm.); Wir haben immer dran studiert. Hebel 3, 478 ꝛc. und bes.: Auf Etwas s., sein Streben richten, z. B.: Ohne eben auf Schreibart und Sprache zu s. G. 29, 178; 28, 77; 30, 393; Er starb, wie Einer, der aufs Sterben | studierte. Sch. 559b ꝛc. — c) refl. mit Angabe der Wirkung: Sich blaß (H. 11, 142), ins Grab (R. 9, 311), krank (Immermann Gard. 24) s. ꝛc. — d) (s. a) adjekt. Partic.

pass.: α) in lobendem Sinn: Durch eine studierte Pantomime den musikalischen Vortrag beleben. G. 8, 81; 26, 32 ꝛc., zumeist aber —: β) tadelnd im Ggstz. des Natürlichen, z. B.: Die studierte Naivetät. Stahr Par. 1, 271; Zwang einer studierten Anständigkeit. W. 9, 124 ꝛc.; (In all seiner gestudierten Weisheit. Gotthelf U. 2, 208 ꝛc.); Die Grazie tanzt nach unstudierten Gesetzen. W. 15, 1. — γ) s. 2d. — 2) (s. 1) in engrem Sinn: s–d oder um zu s. (1) die Universität besuchen: a) tr.: Medicin, Philosophie, Jura s. ꝛc. — b) Sie s. in Halle; Laß deinen Sohn getrost s. Luther 5, 184a ꝛc.; Sollen wir ihn nicht auf geistlich [auf einen Geistlichen] s. lassen? Kinkel E. 143; Mich s. zu lassen! auf den Pfaffen s. zu lassen! Prutz E. 1, 45 ꝛc.; In der Theologie s. Adelung (als oberd., vgl. frz.). — Adjekt. Partic.: c) Präs.: Ein S–der, Student (s. d., auch Studio, Studiosus ꝛc.). — d) Präter. (vgl. schwören 1m; essen, Anm. 3): Ein Studierter, der studiert hat; („Gestudierte". Waldau N. 3, 191; Wenn ich schon nicht gestudiert bin. W. 1, 101; Ein gelehrter gestudierter Mann . ., aber ein gemeiner ungestudierter Mann. Zinkgräf 1, 165); Unstudierte Bürgermeister ꝛc. Selten mit Präpos. im allgm. Sinn von 1: Das Bergvolk . . | ist in Natur und Felsenschrift studiert. G. 12, 242. — Zsstzg. (vgl. lernen ꝛc.), z. B.: Án- [1]: Sich Etwas a., durch Studieren aneignen. Rahel 2, 511 ꝛc.; Etwas wird (Heine Lut. 2, 5), ist (Spindler St. 1, 4) anstudiert [1dβ] ꝛc.; ugw.: Sonst studiert er Jedem .. eine Frage an. Gutzkow Z. 3, 176, sinnt auf eine an ihn zu richtende ꝛc. — Áuf- [2]: Das Erbtheil . ., was ich damals aufstudiert habe. Prutz Mus. 1, 123, studierend aufbrauchen, gw.: ver-s. 3, 194; Weidner 226 ꝛc., vgl.: Sozusagen meiner armen Schwester das Hemde vom Leibe weg-s. Holtei ObV. 1, 79. — Áus-: 1) intr.: zu Ende studieren: a) [1]. — b) [2]. — 2) tr. [1]: gründlich studieren ꝛc.: Einen a. Gellert 1, 272, seine Mienen ꝛc.; Etwas a. G. 23, 286; Merck's Br. 1, 363; Lasst euch nicht dünken, ihr habts schon gar ergriffen oder ausgestudirt. Luther 8, 301a; auch [1dβ]: Unsre ausstudierten Anreden. Cham. 6, 150; Sch. 916b. — I. Dúrch-. — II. Durch-: Ihr durchstudiert die groß' und kleine Welt. G. 11, 81; Fächer, die er durchstudiert hatte. 18, 105; 39, 442; Der Leser liest Kritiken, um keine Bücher dúrch-zu-s. H. (Wackern. 4, 392[13]); Als ich mich genug durchstudiert [studierend durch die versch. Fächer ꝛc. hindurchgearbeitet]. Tieck N. 3, 96 ꝛc. — Ein- [1]: Sie studieren sich in seine Manier ein. Cham. 5, 287; Habt . . | Paragraphos wohl einstudiert! G. 11, 79; Die einstudierten Statistinnen. Gutzkow Lenz 84 ꝛc.; Besetzung und Einstudierung [eines Dramas]. Laube DW. 5, XLI. — Empör- [1c]: Indem ich an den Fortschritten beider Lehrlinge mich nach und nach emporstudierte. G. 27, 126. — Er-: Etwas e., z. B. absichtlich (darauf studieren). JvMüller 14, 169 ꝛc. und unabsichtlich: es sich durchs Studieren zuziehn, z. B.: die Schwäche. Jp. 3, 56 ꝛc. — Fórt-: weiter studieren. Wackern. 4, 1463[5]. — Heráus- [1]: Den Homer aus einer erloschenen Handschrift h. G. 23, 157; Kürnberger Am. 269 ꝛc. — Hinéin-: Sich in Etwas h. [1c] Bahrdt 3, 76; Knebel 3, 23; Sich tief in den Irrthum h. L. 7, 453 ꝛc.; Ich studierte das Stück ganz in mich hinein. G. 16, 16 ꝛc. — Nách-: Versäumtes nachholend. Benedix 8, 48 ꝛc. — Über-: (vgl. überlesen 1; 2) 1) Sich ü., durch Studieren überschnappen (s. d. und ver-s. 2). Kant Anthr. 147; Prutz E. 2, 400; W. 13, 120 ꝛc.; bes. oft adjekt. Partic.: Ein überstudierter — Gelehrter (Devrient 2, 52), Pickelhäring. L. 1, 278 ꝛc. Selten (wegen 1): 2) Etwas ü. (auch trennbar), in rascher Übersicht durch-s. Adelung. — 3) Einen ü., studierend überholen. Ders. — Um-: 1) [1] tr.: studierend umlernen: Eine Rolle u. Devrient 2, 19; 263 ꝛc. — 2) [2] intr.: studierend umsatteln (s. d. 2). — Ver-: 1) [2] s. auf-s. — 2) [2] Seinen Verstand, Mutterwitz, seine Gesundheit; soviele Jahre unter Büchern (Arnim 297) v., studierend ruinieren (vgl. über-s. 1) und [1dγ] Partic. Präterit.: die nachtheiligen Wirkungen hockender Stubengelehrsamkeit an sich habend: Der verstudierte Faust, der zw. Thiergeripp und Todtenbein verkommene Forscher. Stahr Par. 1, 108; Solch gekrümmtes, versessenes, verstudiertes Wesen. Wackern. 4, 1147[12] ꝛc. — Wég-: s. auf-s. — Zer- [1c]: Sich z. — an (G. 24, 99), nach (34, 226) Etwas ꝛc., sich studierend, forschend den Kopf zerbrechen ꝛc. — -io: 1) m., -s; -s: Student, Bursch: Einem „forschen S." Auerbach D. 1, 290. — 2) n., -s; -s: (it.) Atelier bildender Künstler. Lewald W. 2, 115, vgl.: Wir besuchten Prof. Dannecker in seinem Studium. G. 26, 67; 24, 58 ꝛc. — -iōsus, m., uv.; -iōsen: Student. 7, 215; 23, 65 ꝛc. (auch mit lat. Abwandl.). — -ium, n., -s: -i-en: 1) das Studieren (s. d. 1; 2) und der Ggstd. desselben: Sich dem S. der Theologie, der neuern Sprachen ꝛc. widmen; Lessing hatte sich schon auf der Schule in philologische, mathematische und poetische Studien so selbständig eingelebt. Danzel 52 ꝛc. und verallgemeint — vgl.: Auf Etwas studieren, s. d. 1b —: Ein Kind, dessen ewiges S. ist, keinen Vater zu haben. Sch. 105a; Sulzer 4, 469a ꝛc.; auch zuw. in lat. Abwandl.: Aus einem genauen Studio der Werke ꝛc. 2, 211a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Brot-S. Sch. 1002b (s. Brot-Gelehrter; -Wissenschaft); Sein Fach-S.; Das echte Kunst-S. G. 29, 134; Lieblings-S. Musäus Ph. 1, 28; 111; W. 4, XIII; Dieser Theil des Natur-S–s. G. 27, 13; Neben-, Privat-, Schul- (Sulzer 4, 469b), Universitäts-Studien ꝛc. — 2) s. Studie. — 3) s. Studio 2.

Stūf-e, f.; -n; Stüfchen, lein; -n-: 1) Staffel (s. d., vgl. Grad) bei einer Treppe oder etwas Treppenförmigem: a) eig.: Du sollst nicht auf „stuffen" zu meinem Altar steigen. 2. Mos. 20, 26; 1. Kön. 10, 19 ff.; S–n und Steige. G. 15, 25; Mit Stüfchen und Pfädchen sich emporarbeiten. 28; Siebenhundert S–n | führten niederwärts. Platen 4, 286; Nächst den S–n | des Kaiserstuhls. Thümmel 7, 24 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ich setzte mich auf eine Altar-S. Thümmel 5, 226; Auf den Außen-S–n des Tempels. Nat.-Z. 15, 258; Berg-S–n (versch. 2b); Felsen-S–n. B. 98a; Fouqué Gd. 1, 68; Flammen-S–n | seines [von Gottes] ernsten Richterstuhls. Thümmel 7, 37; Granit-S–n; Holz-S–n; Keller-S–n. Gartenl. 12, 36a, der Kellertreppe; Gehn dem Pferde | die letzten schmalen Klippen-S–n aus. G. 13, 236; Marmor-S–n; Pracht-S–n (versch. 2b); Eine Stiege mit Quer-S–n. Fallmerayer Or. 1, 160; Von der untersten bis zu der obersten Sitz-S. [im antiken Theater]. Guhl 2, 155 (vgl. Sch. 58b); Treppen-S–n. Günther 523 ꝛc. — b) Gw. gilt S. nur da, wo in der Aufeinanderfolge des Auf- oder Absteigens Absätze (Ruhepunkte) wahrnehmbar sind, während für stetig Fortschreitendes als Maß der Eintheilung Grad (s. d.) gilt; doch findet sich von der Eintheilung des Zifferblatts am Sonnenzeiger S–n. 2. Kön. 20, 9 ff., wofür es Jes. 38, 8 Linien heißt. — Danach übertr., z. B.: c) Chem.: Wo zwei Stoffe in versch. Vhen chem. Verbindungen eingehn, untersch. man diese Verbindungen als höhere oder niedere S–n ꝛc.; In seinen Verbindungs-S–n zeigt der Schwefel ein ähnliches Verhalten wie der Sauerstoff. Mitscherlich 1, 45; Oxydations-S–n. ebd.; 2, 2, 15; Mit den höhern Schwefelungs-S–n des Kaliums. 206 ꝛc. — d) Mal. ꝛc.: S–n der Farben, Farben-S–n, s. Nüance. — e) Mus.: S–n der Töne, des Notensystems, Ton-S–n, s. Intervall und Sulzer 2, 695. — f) Sprachl.: S–n der Komparation (s. d.), Komparations-, Steigrungs-, Vergleichungs-S–n, dazu: Unter-, Mittel-, Ober-S. = Positiv, Komparativ, Superlativ. — g) sehr häufig auch außer den techn. Anwend.: Die S–n von Lehrling, Gesell und Meister. G. 19, 126; Stieg seine Recitation . . zu einer hohen S. von Wahrheit. 16, 329; Die glänzenden S–n zu besteigen, deren ihn seine Kenntnisse würdig machen. 9, 258; 26, 177; Ein Kranker auf der letzten S. der Schwindsucht. 29, 208; L. 7, 3; 143; Möser Ph. 1, 31; Weiße Rabn. 15; Die vier S–n des weibl. Alters. Zachariä 2, 109 ꝛc. (vgl. s–n-weise, -förmig, -fällig, -mäßig ꝛc.). Zsstzg. z. B.: Ab-S. (selten, s. abstufen 1e); Alters-S–n; Auf jener Bildungs-S. G. 22, 118; 21, 139 ꝛc.; Zum Generalleutenant befördert, eine Ehren-S., welche ꝛc. Ense B. 3, 72; Gal. 1, 82; Günther 515 ꝛc.; Entwickelungs-S. Kapp Aufr. 6; Scherr Bl. 1, 296 ꝛc.; Jedweder Glücks-S. | hofschranzt die untre. V. Sh. 3, 551; Der Weg zu Götter-S–n. Fouqué Dr. 1, 59; Durch solche Greuel-S–n ist die Schöpfung zu uns aufgestiegen. Ense T. 4, 6; Rang-S–n. Jahn M. 99 ꝛc.; Maria ist . . nur eine Vor-S. (versch. 2a) zum Gottesthron. Gutzkow Z. 4, 361; Stahr Par. 2, 209 ꝛc.; Auf der neuen Welt-S. Görres B. 26 (vgl. Entwicklungs-S.); Zwischen-S–n von der Kindheit und Erwachsenheit. Jahn B. 266; Scherr Bl. 1, 54 ꝛc. — 2) Bergb.: bei Lori m. (s. Schm.): a) etwas ins Gestein Gestuftes (s. d. 2), z. B.: Vor-S. (vrsch. 1b), ein Loch, das man mit dem Stuf-Eisen einhaut, um hernach das Gestein mittels eingetriebnen Keils zu lösen ꝛc.; nam. aber: ein eingestuftes Gemerk (s. d. 1a; Markscheidepflock ꝛc.), z. B.: Hiemit wollen wir diesmal . . beschließen und eine „Stuffe" allhie schlagen; aufs nächste wollen wir wieder ansitzen. Mathesius Lthr. 10a ꝛc., so (vgl. Frisch; Jablonsky; Scheuchenstuel ꝛc.): Erb-S., als Grenze einer Fundgrube, eines Erbstollens ꝛc.: Geding(e)-S., bei der Verdingung der Arbeit eingeschlagen; Gegen-S., als Zeichen, über welches hinaus nicht gebaut werden darf; Markscheide-S.; Quartal-S., als Zeichen, wieviel das Quartal über aufgefahren ist ꝛc. — b) ein aus dem Gestein herausgeschlagnes erzhaltiges Stück. G. 40, 203; Merck 2, 242; Mit schönen Handsteinen und geschnittenen S–n. Mathesius Lthr. 209a ꝛc., so: Berg-S. (s. 1a), viel Berg (s. d. 7) oder taubes Gestein haltend; Erz-S. und nach den versch. Erzen z. B.: Wo ihm in hoher Öfen Gluth | die Eisen-S. schmolz. Sch. 68a; Gold-, Silber-S. ꝛc.; Hand-S. G. 40, 210 ꝛc., von handlicher Größe und Form (z. B. für Naturaliensammlungen ꝛc.); Pracht-S–n (s. 1a). G. Br. 250b; Volger EE. 488, als Prachtexemplare dienend, vgl.: Schau-S. Scheuchenstuel 206, fürs Schauen best., Ggstz.: Schmelz-S. ꝛc.; Röst-S. Frisch, die schon dem Röst-Feuer ausgesetzt war ꝛc. — c) $^{1}/_{6}$ Berg-Elle = $^{1}/_{30}$ Bergklafter. Schm. — -en, tr.: 1) stufenmäßig machen: [Die Natur] zeiget gereiht Glieder an Glieder gestuft. G. 2, 292; Bilder, wie sie der künstlichste Maler durch Lasieren aus einander gestuft [abgesetzt] hätte. 23, 298; Darum zog man gestuft sie [die Schiffe] empor. V. Il. 14, 35; Anhöhen s. [terrassieren]. Campe ꝛc., s. Zsstzg. — 2) Bergb. (als Tonw.?): mit dem Meißel, Stufeisen ꝛc. hauen: Gemerke in das Gestein s. oder éin-s. ꝛc., s. Zsstzg. Scheuchenstuel. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1] a) tr.: Das Maß . . theil' ich nur in drei Grade ab. . . Daß es sich noch viel weiter a. lasse. B. 179b; G. 35, 358 ꝛc., s. d. — b) refl.: Ein Klima, das von einer Hitze ꝛc. . . sich bis zu einer Rauheit abstuft, die ꝛc. Stahr Rep. 2, 28 ꝛc. — c) zuw. intr. = b: Grau . ., das vom schwärzlichen Grau . . zum Lichtgrau abstufte. HSmidt Devr. 129; Eine Syring', a–d in siebentönigem Schirling. V. Ländl. 1, 49; Cham. 5, 101 ꝛc., s. d. — d) Partic. Prät. zu a (oder c): Dessen Flächen in Terrassen abgestuft sind. G. 25, 118; 27, 517; Durch wohlabgestuftes Hell und Dunkel. 22, 396; 31, 191; Die Charaktere . . sind vortrefflich abgestuft. 33, 236 ꝛc. — e) Farben in allen ihren Abstufungen. 18, 181; Die Bürgerschaft, nach ihren verschiedenen Graden, Abstufungen ꝛc. 20, 225; 25, 19 ꝛc.; Nach folgenden Abstufungen bestraft. . . Nach obigen Strafabstufen. Kabinetskonfer. 16 (ugw.). — 2) [2] Wo der Granit abgestuft zu sehen war. G. 40, 241. — Áuf- [1], tr.: stufenmäßig aufsteigen machen: Kalkfelsenstücke, die . . aufgestuft worden. 14, 191 ꝛc.; intr.: so aufsteigen: Eine Syring' . . mit sanft a–den Röhren. V. Ov. 2, 63; 1, 94 ꝛc.; Die Aufstufung eines Organes aus dem andern. G. 36, 183. — Be-: 1) [1] mit Stufen versehn. — 2) = ab-s. 2. — Ein- [2]. — Empör-: auf-s. Zschokke 8, 176. — Ver- [2]: mit eingestuftem Gemerk versehn. — Vör- [2]: eine Vorstufe (s. Stufe 2a) einhauen. — Zer- [2]: in Stufen zerschlagen ꝛc. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Stufen versehn: Breit-s–e; marmor-s–e Treppen ꝛc.

Stūhl, m., -(e)s; Stühle; Stühlchen (lein. Hebel 2, 131; Rückert 1, 156 ꝛc.); -: (s. stehen, Anm.) 1) ein Gestell auf Füßen zum Sitz für eine Pers.: a) Gw. gilt S. heute von transportabeln Sitzgestellen, zumal insofern sie höher sind als der für Hockende dienende Schemel (s. d. 1a, vgl. auch Sessel). Hierfür Belege unnöthig, s. Zsstzg. und d; doch heben wir hervor: Den leichten S., | der auf Stahlen wie von selber schlüpft. Kl. Od. 1, 261 = Stuhlschlitten (s. Schlitten 1).

— b) Nam. früher auch von feststehenden Sitzen, bes. noch in Zsstzg. (s. d.) und z. B.: Seinen eignen S. in der Kirche haben ꝛc., auch: Ich wollte diesen Platz nicht um einen S. [Sitz, Platz] im Himmel tauschen. G. 34, 123 ꝛc. und schwzr. = (Redner-)Tribüne. Gartenl. 11, 424a ꝛc., s. c und Gestühl 1. — c) (s. b) bes. von dem Sitz, der Jemand in seinem Amt und seiner Würde zukommt, s. Zsstzg. und z. B.: Bedeutend genug werden alle wichtigen Ämter durch Stühle, Schöppen-, Predigt-, Bet-, Lehrstühle bez. JP. Lev. 573 ꝛc.; so z. B. vom Sitz des Herrschers (vgl. Thron) — oft bibl. (1. Kön. 10, 18 ff.; 1. Mos. 41, 40 ꝛc.); auch von Gott und Christus — und noch im gehobnen Stil, z. B.: Jeder deutsche Fürst, den die Wahl seiner Mitstände auf den S. der Ottonen setzte, brach eben dadurch mit dem apostolischen S. [s. u.]. Sch. 1036b ꝛc., vgl.: S, als Bez. der Herzogswürde im Ggstz. zum königl. Thron: „Sein Herzogthum und S. blieb mir zurück." . . Statt Herzogthum und S. sag Thron und Reich. Schlegel Sh. 8, 225 ꝛc.; bes. aber von dem Sitz und Amt geistlicher Herren, zumal des Papstes: Zu dem heiligen S–e und zu dem Statthalter Christi. G. 28, 234; Stephanus IX., der den S. noch kein Jahr besaß. L. 8, 405; Der römische (Sch. 801a), der apostolische (1036b, s. o.) S. = der Papst, die päpstl. Regierung, Macht ꝛc.; ferner vom Sitz des Richters (s.: Der freie S. Möser Ph. 4, 195 ff., vom sog. Freigericht, s. d., — auch: Frei-S. Immermann M. 1, 344; 4, 113 ꝛc.), oft bibl., auch: des richtenden Herrschers (Spr. 20, 18 ꝛc.) und so (s. o.) Gottes (z. B. Ps. 9, 5 ff. ꝛc.) ꝛc.; so noch zuw. (wo die Beziehung ohne nähere Best. klar ist): Ihr [der Richter] habt zulängst auf diesem S. gesprochen. HKleist Kr. 84 ꝛc.; ferner von Lehrern (vgl. Katheder). Murner Ul. 39; Nicolai 5, 198; Meistern (z. B. bei den Freimaurern: Der Meister vom S. ꝛc.). Oft bildl., z. B.: Er [Fichte] habe sich in Jena auf Reinhold's S. gesetzt. . . Auch Kanten von dem hohen S–e, der ihm als dem ersten Philosophen Deutschlands gesetzt worden, herunterzustoßen ꝛc. Fichte 8, 37 ff.; Der du noch jüngst von deinem krit'schen S–e | uns arme Sonettisten abgehudelt. Uhland 177 ꝛc., s. d. — d) sprchw. (s. a; c), s. Körte 5783 ff.; Schemel 1a; ferner: Auf glühendem S. [vgl.: wie auf Kohlen] sitzen. Gotthelf G. 197 ꝛc.; Sich zw. zwei Stühle setzen (Danzel 518; G. 3, 187 ꝛc.); zw. zwei Stühlen niedersitzen (Berlichingen 105 ꝛc.), wobei man, während man an beiden Theil haben wollte, nun von beiden Nichts hat (übertr.); Einem den S. vor die Thür (s. d.) setzen, eig.: Einen hinauswerfen; dann in grober Weise jede Verbindung mit ihm abbrechen. Alexis H. 2, 3, 151; Gellert 3, 195; Rahel 1, 485; Schweinichen 3, 100 ꝛc.; Seinen oder Jemandes S. erhöhen (s. c) — z. B. über die Sterne (Jes. 14, 13), über andre setzen ꝛc.; In einem S. stehen, sich mit einander vertragen (vgl. zusammenstallen), wohl zunächst hergenommen vom Kirchen-S., s. Zarncke Br. 326b. — 2) (s. 1) S. — best.: Kammer-, Leib-, Nacht-S. (scherzh. aufgelöst: Der S. der Nacht. Heine Reis. 3, 329) oder: der heimliche S. Zinkgräf 1, 249 ꝛc. — eig.: ein in einem Zimmer befindl., transportabler Abtritt in Form eines S–s. — a) verallgemeint: Zu S. gehen (Richt. 3, 24 ꝛc., vgl. S.-Gang), kommen (Droysen A. 3, 50 ꝛc.), sein ꝛc., von der Verrichtung der Nothdurft. Scherzh. auch z. B.: Mit einer Rede ꝛc. nicht zu S. kommen können (vgl. 1b). — b) = Stuhlgang (s. d.), Exkremente: Die grüne Farbe des S–es. . . In den grünen breiigen Kalomelstühlen. . . Blut-S. ꝛc. Bock D. 288; Die Zahl der Stühle, die sie [die Medikamente] bewirkt hatten. Jacob Hor. 1, 76; [Das Bier] macht mir auch des Morgens wohl drei „Stuhele." Luther SW. 56, 150 (Gestühl. Droysen A. 1, 16). — Ferner in besondrer (nam. techn.) Anwendung, zuw.: etwas Stehendes; ferner: aufgestellte Werke oder Maschinen, Gestelle, Gerüste; Etwas, worauf etwas Andres steht, ruht, was Dieses trägt ꝛc., s. Zsstzg., statt deren oft das Grundw. genügt und z. B.: 3) (veraltend) ein auf Zinsen „ausstehendes" Kapital (s. S.-Räuber), bes. in Zsstzg.: Haupt-S. — 4) Bauk.: a) nach Adelung = Stiel 1. — b) das unter dem Sparrwerk des Dachs befindliche und dies mit tragende Zimmerwerk. Möser Ph. 3, 141 ꝛc., Dach-S. — c) S., in Glockenthürmen ꝛc.: das die Glocke tragende Gerüst. G. 1, 178 ꝛc., Glocken-S. (vgl. Galgen 1e). — 4) Bot.: Der Fruchtboden oder der sog. S. [der Artischocken]. Oken 3, 735; Rumohr Kochk. 120. — 5) Eisenbahn.: Zw. Schienen und Tragstein oder Schwelle noch einen dritten Körper, einen S. (chair) von gegossenem Eisen anzubringen. Karmarsch 1, 620; Man legt die Schienen in einen gußeisernen Lager-S. 628 ꝛc. — 6) Gewehrfabr. = Studel (s. d.). Winkell 3, 355. — 7) Hüttenw.: Das Erz macht einen S., wenn im Schmelzen sich ein Erz auf das andre setzt. Adelung. — 8) Müll.: ein Gestell in den Walzenmühlen: Immer zwei solche Stühle mit je drei Paar Walzen bilden ein zusammengehöriges System, indem die Walzen des einen zum Schroten und Griesmachen, die des andern zum Mehlmachen dienen. Die Walzen eines Schrot-S–es. . . Von den Walzen in dem Mehl-S–e. Karmarsch 2, 706. — 9) Salzw.: a) = Haspel, so: Ober-, Unter-S. Adelung. — b) als Maß der Soole (von 4 Quart = 48 Pfannen). Ders. — c) s. Ablaß-S. — 10) Schiff. (s. Bobrik): a) S. eines Masts, Fuß, worauf der zu kurze gesetzt wird. — b) S. eines Flügels, Flügel-S., Flügelspill (s. d.). — c) S., Stühlchen, ein mit einem Wanttau und Stag versehner Trommelstock, d. h. ein Stock, der in ein Loch im Eselshoofd der Stenge gesetzt und woran man eine Flagge aufhisst. — d) s. 4c. — e) Die Wellen der Schaufelräder. . Die drei Wellentheile ruhen auf sog. Stühlen, d. h. Säulengestellen von Gußeisen ꝛc. Bobrik 191a. — 11) Web. ꝛc.: das aus vielen Theilen zusammengesetzte Geräth zum Weben und Wirken, s. Zsstzg. (vgl. Mühle 1b: Garzoni). Bildl. z. B. von einem Buch: Hiesige Wolle . ., hiesiger S., hiesige Zeichnung. Hippel Leb. 1, 9 ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach Vorstehndem und folg. Bsp.: Ablaß-: Unterlage der Ablaßröhren beim Salzbergbau im Haselgebirge. Scheuchenstuel 3. — Ábt- [1c]: Jeder Mönch begehrt des A–s. Weidner 140. — Árbeits-: dessen man sich bei der Arbeit bedient, — darauf zu sitzen (Echtermeyer 136) oder auch zuw.: das in Arbeit Befindl. darauf zu stellen (s. Werk-S.). — Árm- [1a]: mit Armlehnen. G. 17, 262; W. 21, 185 ꝛc. — Ármsünder- [1a]: (s. arm II, Anm.) für die Inquisiten: Auf dem „armen Sünderstuhl." Börne Par. 1, 185; Auf dem „Armensünder-Stühlchen." G. 9, 200; Vom „Armesünderstuhl" des historischen Lehr-S–s aufspringen. JP. 31, 3 ꝛc. — Bácken- [1a]: mit Backenlehne. — Bāde-: stuhlartige Vorrichtung zu Sitzbädern ꝛc. — Bánd- [11]: zum Bandweben; dazu als Arten: Mühl-S. (s. Bandmühle); Schub- und Hand-S., s. Karmarsch 1, 112 ff. — Bárchent- [11]. — Béicht- [1b]: wo der Geistliche Beichte sitzt. G. 29, 407; Sch. 273b; Platen 3, 7 ꝛc.; verhüllend = [2] 4, 101. — Bêt- [1b]: Kirchen-S. Thümmel 3, 52; W. 11, 177 ꝛc., s. auch [1c]. — Bínsen- [1a]: Tiedge Ep. 1, 136, vgl. Rohr-S. — Bíschofs- [1c]: vgl. Abt-S. — Blūt-: 1) [1a ꝛc.] worauf Einer sitzt, an dem das Bluturtheil vollstreckt wird. G. 11, 206 (Henker-S. Sch. 204a; Richt-S.). — 2) [2b]. — Bossiêr-: s. Freibank 2. — Bräūt-: s. Wittwen-S. — Brétt- [1a]: dessen Sitz ein Brett ist (Holz-S.). — Chōr- [1b]: im Chor der Kirche ꝛc. G. 15, 168; 23, 295. — Dách-: 1) [4b] 19, 14; Müllner 3, 5 ꝛc. (Dachgestühle. Gisander Fels. 2, 72). — 2) fliegendes Gerüst der Schieferdecker („Fahr-S." OLudwig Himm. 58; „Hänge-S." 72). — Díng-: s. Gericht-S. — Dóppel-: doppelt stehnder Dach-S. — Drāht-: 1) [1a] aus Drahtgeflecht. Gerstäcker Äq. 2, 263. — 2) Gestell zum Drahtziehn. — Drāhtboden-: Werk-S. (Holzrahmen) zur Verfertigung der Siebböden aus Draht. — Drêh-: 1) [1a] mit drehbarem Sitz: Stehpult mit einem D. davor. Gutzkow R. 2, 351; Thümmel 7, 90; auch eine Art Zwang-S. Hackländer DSt. 2, 174; 178. — 2) kleine Drechselbank, nam. bei den Uhrmachern. Karmarsch 1, 560. — Éinleg(e)- [1a]: Feld-, Klapp-S. JP. Lev. 407, vgl. Einlegemesser. — Énd-: Werk-S. der Böttcher zum Enden (s. d. 1b) der Dauben. — Éntbindungs-: s. Gebär-S. — Fáckel-: F., Leuchter-S., Gueridon (s. d.). Campe. — Fāhr-: 1) s. Dach-S. 2. — 2) Roll-S. — 3) ein Stuhl, der auf und nieder gewunden werden kann und den darauf Sitzenden ohne Treppensteigen aus einem Stockwerk ins andre bringt. — Féld- [1a]: leichter zusammenzuschlagender Stuhl (s. Einlege-S.): Die den . . F., worauf die Schöne gesessen hatte, zusammenschlug. G. 19, 332; 25, 99 ꝛc., vgl. Feldbett, doch wohl nur Umdeutung von ahd. valtstuol, Falt-S., woraus frz. fauteuil (s. Graff 6, 664; Diez 137). — Flügel- [10b]. — Fräūen-: 1) Stuhl für Frauen, nam. [1b] in der Kirche. — 2) eine Pflanze, Serapias. — Frēi-: s. [1c] und Gerichts-S. — Fürsten- [1c]. — Gárten- [1a]. — Gāūtscher-: s. Kautscher-S. — Gebǟr- [1a]: Entbindungs-S., ein Stuhl mit bequemer Einrichtung zur Entbindung Kreisender. Gutzkow 3, 30, s. Stuhl. 2. Mos. 1, 16 (bei Zunz: Geburts-, bei Mendelssohn Kreis-S.). — Gerícht(s)- [1c]: der Ort des Gerichts; dies selbst und sein Bezirk (vgl. Richter-S.). Kl. M. 5, 61 ꝛc., so nach dem Gerichte, z. B.: Ding-, Frei-, Land-S. — Gítter- [1b]: hinter einem Gitter, nam. in Kirchen ꝛc. JP. 2, 164. — Glāsmacher-: Werk-S. des Fertigmachers in der Glashütte. Karmarsch 2, 138. — Glócken- [3c]: Freiligrath SW. 5, 313; G. 21, 208 ꝛc. — Gnāden-: s. Recht-S.; (bibl.) der Deckel der Bundeslade (s. Gesenius s. v. כַּפֹּרֶת) — gedeutet als Sitz der göttlichen Gnade, und so symbolisch: Christus ist der rechte G. ꝛc. Luther SW. 46, 216; Wie ihn auch S. Paulus (Röm. 3, 25) unser Ilastirion und G. und Sicher-S. heißet. Mathesius Pr. 146 ꝛc. — Góld-: goldner, z. B. [1a] Mohnike Fr. 34. — Grōß- [1a]: G. 20, 41, gw.: Grōßvater-S. 7, 39; Börne 1, 246 ꝛc., ein bequemer Lehn-S. mit Arm- und gw. auch Backenlehnen, zunächst für alte, schwache Leute (vergl.: Krüppel-S. Geißler Tag. 9; Hohe Kröpelstühle. JP. 3, 24) ꝛc. — Hánd-: s. Band- und Web-S. — Hänge-: 1) s. Dach-S. 2. — 2) ein Stuhl der Papiermacher, worauf das zum Trocknen aufzuhängende Papier in Stößen liegt. — Hāūpt- [3]: Fichte 6, 282; Meinen H. von 800 Gulden. Kosegarten Rh. 3, 253; Möser Ph. 2, 102; Rachel 8, 475; V. H. 2, 19; 37 ꝛc.; bildl.: Daß ich mit dem H. meiner Tage keinen bessern Wucher gepflogen. Olearius B. 51a. — Héchel-: Gestell, das beim Hecheln des Hanfes ꝛc. dient. — Hēilthums-: heilbringender, z. B. (scherzh. vom Leib-S.): Du bist der H. Blumauer 1, 133. — Hénker-: s. Blut-S. 1. — Hérren- [1c]: der dem Herrn gebührende Stuhl, z. B. der Kirchen-S. des Erb- und Gerichtsherrn. Adelung. — Hérrscher- [1c]: Thron. Denis 9. — Hólz-: s. Brett-S. Dagegen gilt gw. diese Bez. nicht für hölzerne Stühle mit geflochtnem Sitz, vgl. Rohr-S. ꝛc., der aber nach der zum Gestell benutzten Holzart z. B. ein Mahagoni- oder Polysander-S. ꝛc. sein kann. — Jǟger-: Feld-S. für Jäger. G. 30, 155. — Kāiser- [1c]: Thümmel 7, 24 ꝛc. — Kālomel- [2b]. — Kámmer-: 1) [1a] Art größrer Lehn-S. mit hohler Lehne. Campe. — 2) gw. [2]. — Kátzen-: kleines niedriges Stühlchen: „Katzenstülin". Luther 8, 134a (vgl. Katzentisch). — Kāūtscher-: das kastenartige Behältnis, worin der Kautscher (s. d.) steht. — Kēgel- [11]: s. Zug-S. — Kínder- [1a]. — Kírchen- [1b]: Eine Predigthörerin im bequemen K. Gutzkow R. 8, 88 ꝛc. — Kláppe-: Feld-S. — Knīe- [1a]: Schemel, darauf zu knien: Den K. auf den Sitz-S. gelegt [in der Kirche]. JKohl Par. 1, 175. — Kȫnigs-: s. Fürsten-, Herrscher-, Kaiser-S.; auch: Bei Rense versammelten sich die Kurfürsten des Reiches auf dem K., einem von sieben Gewölbpfeilern gestützten Hochsitz ꝛc. Daniel Geogr. 322 (s. auch 317). — Kórb- [1a]: aus Korbgeflecht. — Korrigiēr-: (Buchdr.) Gestell für die zum Korrigieren best., auf dem Setzbrett liegende Form. Franke Kat. 23. — Kráft- [11]: Mechanische Webstühle (s. d.), Kraftstühle. Karmarsch 3, 608. — Krēis-: s. Gebär-S. — Krȫpel-, Krüppel-: s. Groß-S. — Krȫten-: Name verschiedner (giftiger) Pilze, niederd. poggenstol (s. Pocke, Anm.). — Küchen-: Brett-S. in der Küche, zum Sitz oder für Küchengeräth ꝛc. — Kūfer- [1a]: schwzr. „Narren-S." Stalder 2, 231. — Lāger-: 1) Feld-S. — 2) [5]. — Lánd-: s. Gericht-S. — Lāūf-: Gängel-

wagen für laufen lernende Kinder (Stand-S.). — Lehn- [1a]: zum bequemen Anlehnen mit Rücken- und Armlehnen ꝛc.: L. mit Backen. Laube DW. 5, 162; L. 10, 189; V. 2, 145; Wo . . | ein weicher L. ihn in seine Arme nimmt. W. 10, 290; 2, 45 ꝛc. — Lehr-: s. [1c] und Katheder, z. B.: Fichte 6, 302; L. der Ästhetik. Forster Br. 1, 441; G. 40, 15; Jedes Ich zertheilt sich in einen Lehrer und in einen Schüler oder zerspellt sich in den L. und in die Schulbank. JP. 36, 12; V. 3, 57; Die Priester . . von ihren Lehrstühlen. W. 8, 253 ꝛc., vergl. (spöttisch): Narren-S. Brant N. 98[12]. — Leib- [2]: Blumauer 1, 133 ꝛc. — Leuchter-: s. Fackel-S. — Mahagoni-: s. Holz-S. — Mehl- [8]. — Melk- [1a]: zum Sitz für die melkende Pers. G. 26, 151; daher (schwzr.): Ein Gemeindegut stuhlen, nach der Zahl der Melkstühle (oder Kühe) abschätzen und beschatzen. Stalder. — Mühl-: s. Band-S. — Muschel- [1a]: mit Muscheln verziert. Geibel J. 90. — Nacht- [2]: JP. 1, 53 ꝛc. — Narren-: s. Küfer-, Lehr-S. — Ober- [9a]. — Papst-: s. [1c], s. auch Papst 5. — Patriarchen-: s. [1c]: Die Finanzmänner des hohen P–s [zu Konstantinopel]. G. 33, 327. — Peil-: dreibeiniges Gestell für den Peilkompaß. — Polster- [1a]: gepolsterter. Arnim 298 ꝛc. — Pracht-: ein prächtiger, z. B. [1b] = Thron. Schlegel Sh. 8, 197. — Predigt- [1c]: Kanzel (s. d., vgl. Lehr-S.): Das Volk. vom P. belehrt. G. 12, 267; 14, 38; Seines Amts oder „Predigstuls" warten. Luther 5, 346b; 368a; 83a ꝛc.; Sch. 832b. — Recht- [1c]: der Ort — und das Institut, wo (in letzter Instanz) der Rechtsspruch erfolgt (s. Schöppen-S.), z. B.: Daß er [Gott] sollt . . seinen R. um unsretwillen zum Gnaden-S. machen. Luther 6, 42b, Gnade für Recht walten lassen ꝛc., auch: Ich will mich berufen von deinem Richt-S. (s. d. 1) zu deinem Gnaden-S. 40a, vgl. Gerichts-, Richt(er)-S. — Redner- [2b ꝛc.]: der erhöhte Platz, auf dem der Redner steht, z. B. = Tribüne. Gentz Rev. 113 ꝛc.; = Kanzel. Thümmel 7, 177 ꝛc., ähnl.: Singe-S. (bei den Meistersängern). Hagen Nor. 220. — Richt-: 1) s. Recht-S., z. B.: Er bauete auch eine Halle zum R., darin man Gericht hält. 1. Kön. 7, 7; Ap. 12, 21; Sie führten ihn vor den R. 18, 12 ff. [„Richter-S." Eß] ꝛc. — 2) s. Blut-S. 1. — Richter-: s. Richt-S. 1, z. B.: Vor den R. der gaffenden . . Menge gebracht. G. 29, 341; Vor dem R–e der Vernunft. Sch. 1112a; 1151b; Vor Gottes R. 104a. — Rohr- [1a]: der oder — dessen Sitz (s. Holz-S.) aus Rohr geflochten ist, ähnl.: Binsen-, Stroh-S. — Roll- [1a]: Sessel mit Rollen (s. d. I 1) unter den Füßen. G. 12, 91; Köster LL. 1, 21 („Rollwagen." 15); Zwei Bediente mußten ihn in seinem R. ans Kaminfeuer schieben. Pfeffel Pr. 8, 125 ꝛc. — Ruhe- [1a]: bequem zum Ausruhn. — Schaukel-: Sessel mit Gängeln unter den Füßen. Gartenl. 9, 222a; Spielhagen Pr. 1, 70; 4, 129 ꝛc. — Schemel-: (s. Schemel) G. 6, 93. — Schlaf-: ein Sessel zum Schlafen. Thümmel 6, 120. — Schmoll-: ein Sessel für Jemand, sich schmollend zurückzuziehn. Börne 2, 213 (s. Boudoir). — Schöppen- [1c]: vgl. Richter-S., eig. und übertr. G. 9, 31; 40, 7; Möser Ph. 2, 242; Fakultäten oder Schöpfenstühle. 207. — Schrot- [8]. — Schub-: s. Band-S. — Schuster-: 1) [1a] der (gw. dreibeinige) Schemel der Schuster. — 2) (s. 1) Kegelsp.: der vorderste sammt den zweien vor dem hintersten Kegel." Schm. 3, 341. — Schwitz-: Stuhl in einem Schwitzbad. — See-: ein zu astronom. Beobachtungen gegen die Schwankungen des Schiffs gesicherter Stuhl. Adelung. — Senatoren- [1c]: Grün Gd. 231. — Singe-: s. Redner-S. — Sitz- [1a]: s. Knie-S. — Sorg- (Rückert 2, 295 ꝛc.); Sorge- (JP. 7, 82; W. 10, 95; 11, 170; 20, 155 ꝛc.); Sorgen- (Gerhard W. 1, 285; Mügge NLeb. 1, 7; Nicolai 5, 178 ꝛc): bequemer Lehn-S. (zum Ausruhn von Sorgen ꝛc.). — Spinn- [1a]: worauf man spinnend sitzt. V. 2, 149. — Stand-: s. Lauf-S.; Stand 1f. — Stroh-: s. Rohr-S. — Strumpf(wirker)- [11]: s. Karmarsch 3, 427 ff. — Trag- [1a]: s. Tragsessel. — Trommel-: s. Zug-S. — Unter-: 1) das untre Gestell eines Sitz-S–s. — 2) [9a]. — Vor- [1a]: ein vorn stehnder Stuhl. Gotthelf G. 226. — Web(er)- [11]: eigentl. s. Karmarsch 3, 596 ff.; Das Klappern und Rasseln der Weberstühle. G. 32, 295; 22, 48; Auf künstlichem Web-S. V. Th. 18, 33; Der Power-loom, der von Dampfkraft getriebene Webe-S. (unsere Fabrikanten sollten dies kurze Wort übersetzen und dafür den Ausdruck Kraftwebestuhl annehmen) arbeiten zehnmal so rasch als der Hand-Loom (Handwebestuhl). Kohl E. 2, 252 (s. Kraft-, Hand-S.) ꝛc.; oft übertr., bildl. (s. Schiff 3g; Einschlag 13; Kette 9; Zettel ꝛc.): So schaff ich am sausenden Web-S. der Zeit. G. 11, 24; Görres B. 14; Ist dies Gedicht . . Gewirk von fremdem Weber-S–e? Rückert Mak. 1, 59; CRudolphi NGd. 205 ꝛc. — Wellen-: s. Zug-S. — Werk-: in vielen Gewerben ein für das vorzunehmende Werk eigens eingerichteter Stuhl, sowohl [1a] als auch in der Bed.: Gestell, s. z. B.: End-S.; Glasmacher-S. ꝛc.; W. der Lichtzieher, Gestell zum Abtropfen und Erkalten der gezognen Lichte ꝛc. — Wirk- [11]: s. Strumpf-S. — Wittwen- [1c]: als Bezeichn. des Wittwenstands: Ihren W. verrücken. Mathesius Pr. 26, sich wieder verheirathen. — Zampel-: s. Zug-S. — Zink-: Der Schachtofen [zur Zinkgewinnung] enthält an der Brust den sog. Z., eine schräg geneigte Schieferplatte ꝛc. Karmarsch 3, 669 ff. — Zug- [11]: Mehrerlei Arten des Stuhls zu gezogener Arbeit. . . Es geschieht nämlich das Aufziehen der Korden: 1) durch Ziehen mit der Hand an Schnüren, eigentlicher Z. . ., und zwar insbesondre: a) Kegel-S.; b) Zampel-S. [s. Kegel- ꝛc. Zug]; 2) durch eine mechanische Vorrichtung, die mittels eines einzigen Trittes in Bewegung gesetzt wird: Trommel-S. ꝛc. . .; 3) durch mehrere Tritte, mittels sog. Hochkämme und Wellen: Wellen-S. Karmarsch Mech. 2, 428. — Zwang(s)- [1a]: worauf man Tobsüchtige festbindet. ALadendorf Gfang. 110 (s. Zwangsjacke) ꝛc. — **Gestühl**, n., -(e)s; -e: Stuhl (s. d.): 1) als Sitz, nam. (s. Stuhl 1b) feststehnd und von größrem Umfang (eig.: eine Gesammtheit von Sitzen): Hes. 27, 6; Baggesen 1, 119; Tritt . . in die Kirche, setzt sich weit hinten ins G–e. Brachvogel FB. 3, 89; Einem runden steinernen G–e. Droysen A. 2, 377; Mohnike Fr. 18; Schweinichen 1, 394; V. 2, 40; Bion 1, 74; Od. 12, 318 ꝛc.; Das Chor-, Kirchen-G. Adelung; Lehn-G. [-Stuhl]. Grün Sch. 66; Stein-G–e. Rückert 2, 151 ꝛc. — 2) Gestell, worauf Etwas ruht. 1. Kön. 7, 27 ff.; Jer. 27, 19; 52, 17; Esr. 3, 3; V. Od. 7, 100 ꝛc. — 3) s. Stuhl 2b. — **Stühlen**, tr.: s. Melkstuhl. — **Stük** ꝛc.: s. Stauch ꝛc. — **Stülen**: s. stören 1.

Stülp, m., -(e)s; -e: 1) an Thür-, Schrankschlössern ꝛc. der umgebogne Theil des Schloßblechs, wodurch der Riegel aus- und eingeht. Karmarsch 3, 118; 123 ꝛc. — 2) am Gewehrschloß ein viereckiges vorspringendes Stück auf der innern Fläche des Schloßblechs. Adelung. — 3) bei der Stulpliederung (s. d.) eines Kolbens ꝛc. der dichtende Lederrand ꝛc. — 4) bei gedackten Orgelpfeifen der Deckel oder Hut (s. d. 3g). — 5) Hutkrämpe, z. B. mit Uml.: Der Stülp (an Damenhüten). Musterz. (54) 368; (55) 168b; Mz.: Die Stülpe. 72a ꝛc. — -e, f.; -n; -n-: 1) an hohen Stiefeln das urspr. durch Umkrämpen der Schäfte entstandne Kniestück, jetzt gw. bes. aufgesetzt (s. Klappe 10b; Stulpstiefel ꝛc.): Schnitt die S–n auf. Arnim 64 ꝛc.; Stiefeln mit braunen Stolpen. G. 22, 118 ꝛc. — 2) eine Topfstürze (s. d.), Gefäßdeckel; ferner = Stulp (1—5). — **Stülp-bar**, a.: was sich stülpen (s. d.) läßt, nam. in Zsstzg.: Thier mit aus-s–em Rüssel. Vogt Oc. 1, 96; Eine um-s–e Mundhöhle. Burmeister Gsch. 380. — -e, f.; -n: = Stulpe (s. d.). Adelung. — **-en**, tr.: 1) in raschem Zuge Etwas so wenden, daß (a) das Innre nach außen oder (b) das Untre nach oben kommt, z. B.: a) (vgl. um-, zurück-schlagen, -krämpen): Sie stülpten dicht | die Ärmel um den Arm. Rückert Rost. 100a; Den Ärmel gestilpet. Schwab 382 ꝛc.; Sie hatten [zum Schutz] vor dem Regen . . ihre Oberkleider über den Kopf gestülpt. Auerbach Ed. 373 ꝛc.; auch: Gestülpte Nase. Kohl Pet. 1, 185, gw.: aufgestülpt. — b) Den Karren s., gw. um-s. (s. d.), z. B. bildl.: Du wirst gestülpt. vHorn Schmj. 12, umgeworfen, bankerott ꝛc., nam. aber mit Angabe des Wohin: Den Pelion auf den Ossa (Heine Reis. 4, 139); den Hut auf einen Stuhl (Klencke Gsp. 1, 226); den Tschako (Freiligrath SW. 6, 191), den Hut auf den Kopf ꝛc. (1, 116; Immermann M. 1, 261) s.; Über Diesen ist ein ausgehöhlter Doppelkegel derartig gestülpt, daß ꝛc. Guhl 2, 289; Eine große über den ganzen Cementofen gestülpte Esse. Karmarsch 3, 344; Kohl A. 3, 399 ꝛc.; bildl.: Wie er den minervischen Helm der antiken Poesiesprache über die kleinen Ggstde stülpt. Gervinus Lit. 5, 643 ꝛc.; selten refl.: Dem sich der Ofenschirm zw. die Schenkel stülpte. JP. 7, 9. — 2) (s. 1b) zuw.: mit einem darauf gestülpten Deckel (Stülpe) versehen: Sahnige Milch in gestülpter | porcellanener Kumme. V. 1, 35 ꝛc., nam. Zsstzg. — Zsstzg. z. B.: Ab-: als (seltner) Ggsz. von auf-s. 1; 2. Adelung ꝛc. — Auf-: 1) [1a] in die Höhe stülpen, z. B.: Die Ärmel (Eichendorf Lärm 66), Kleider (Steub DTr. 1, 81) a.; Daß ihr eure unterirdische Blattseite gegen den Himmel aufstülpet. JP. 26, 145 ꝛc.; Das aufgestülpte Kinn. 22, 32 und bes.: Aufgestülpte Nüstern (W. 1, 65; 22, 39; 21, 252 ꝛc.), Nase (ebd. 56; 9, 48; Heine Reis. 3, 9; L. 7, 148; Oken 7, 1847 ꝛc.), vgl.: aufgeworfne ꝛc.; auch: Die steife Rundung und Aufstülpung des Modehutes. Auerbach Ab. 60 ꝛc., vgl. auch: Den Zopf stülpte ein niedergekrämpter Kopf empor. JP. 7, 66. — 2) [1b] stülpend auf Etwas setzen, z. B.: Eine Kopfbekleidung a. Alexis H. 1, 1, 186; Heine Verm. 1, 16; PHeyse NN. 61 ꝛc.; auch mit Dat.: Einem eine Mütze (Scherr Bl. 1, 251), den Büsten einen Kopfputz (Guhl 2, 242), die Perücke einem Treppenpfosten (Lewald Ferd. 1, 288) a. und meton., s. [2]: mit aufgestülptem Deckel versehn (Ggsz. ab-s.): In aufgestülpter Kumme. V. 3, 159. — Aus- [1a]: Eine Speise a. (aus der Form). Scheibler Kochb. 394, vgl.: stürzen. ebd.; heraus-s. Landw. Ztg. (55) 1079a ꝛc.; Das Gehirn stülpt sich [beim Embryo] zur Netzhaut aus. Burdach Physiol. 2, 710 ꝛc., vgl.: Nach und nach senkt sich der Embryo tiefer ein, so daß sich das Amnion einstülpt. Bock An. 916 ꝛc.; auch: Herzbeutel . ., jener Sack, in welchen das Herz hineingestülpt ist. 381 ꝛc.; Diese Beutel lassen sich heraus-s. Oken 7, 710; Haut, welche sich gegen die Ohren einstülpt. ebd.; Auf jedem Backen eine Hauteinstülpung. ebd. ꝛc. — I. Über- [1b]: Stülpt ein Strohdach [= Hut] über. PHeyse NN. 263 ꝛc. — II. Über-: übergestülpt (s. I) oder: mit etwas Übergestülptem bedecken: Wollhauben, welche . . die Gesichter ü. Grube 3, 364; Schalen, welche mit einer eisernen Glocke überstülpt werden. Karmarsch 3, 8 ꝛc. — Um- [1b]: stülpend umdrehn, namentl. [1b]: Freiligrath SW. 6, 229; G. 3, 68; JP. Fat. 2, 27 ꝛc. (ugw. als untrennbar, s. umschlagen I 6b); auch refl. = umstürzen, umkippen (intr.). Gutzkow Otfr. 45 ꝛc. und bildl.: Jetzt hat man diese Redeweise umgestülpt. Auerbach Ab. 39; Eine umgestülpte Weltordnung. Heine B. 265 ꝛc. — Zusammen-: auf einander stülpen, zusammenklappen, z. B.: Butterbämmen z. ꝛc.

Gestüm, a.: (veralt., mundartl.) sanft, still, ruhig: Bis [sei] still oder g. [o Meer]. Keisersberg Post. 1, 28 = Schweig und verstumme! Mark. 4, 39 (s. un-g. a.) ꝛc., s. Schm.; Graff 6, 681, gw. Ggsz.: Un-: wild erregt in andringend heftiger Bewegung. Ps. 89, 10; B. 218b; Entschlafen sind nun wilde Triebe | mit jedem u–en Thun. G. 11, 50; 9, 271; 293; 21, 148 ꝛc.; Des u–en Jachzorns. L. 7, 322; Der u–e Geist der Fluth folgte der sanften Ebbe. Novalis 1, 126; Er dringt in ihn mit u–er Bitte. Sch. 30a; Die u–e Tapferkeit. 984a; 878a ꝛc.; Schlegel Sh. 6, 95; 8, 10 ꝛc.; Der Gallier un-g. Anlaufen aufhaltend. Stumpf 164a; V. Od. 13, 83 ꝛc.; Der u–en Wuth Einhalt thun. W. 14, 84; 2, 74 u. o. — a) Nbnf.: Ungestümm. Creuz 1, 213; Fouqué Gd. 1, 8; Iris 3, 62; Klinger Giaf. 388; Pfeffel Pr. 2, 74; Stumpf 390a; Wackern. 3, 436[3] (Mathesius) ꝛc., vergl.: Den Stummen und den Ungestümmen. Rückert Mak. 2, 30; Jetzt hat sich das Grade gekrümmet | und der Ungestümme gestümmet [beruhigt, ist still und stumm, lautlos geworden]. 239 ꝛc.; auch: Nach ungestimmen Kriegen. Scultetus (L. 8, 276) ꝛc.; „vngestümmigklich". Hutten (Wackern. 3, 221[41]), „vngestuemlich". 216[38] ꝛc.; Mit ihrem „vnstümmigen" Toben. Luther 1, 387b ꝛc. — b) substantivisch: Ein U. (versch. f) = ein U–er, z. B.: Edgar ist ein halbgesottener U. und er weiß nicht, was er will. Börne 1, 57; Sie sind ein U.! Gutzkow R. 5, 524 (vgl.: Sie war diesem U–en so preisgegeben. 525).

— Ferner dazu (c—f) als Abstraktum = das U.-Sein (und: etwas U–es, Sturm ꝛc.): c) Die Ungestümheit, mit welcher ich die Erklärung erpresst zu haben scheine. L. 12, 220; Knebel 3, 116 ꝛc. — d) Mit großer Ungestümigkeit. Franck Weltb. 215b; L. 1, 283; Ryff Th. 177; Daß er nicht allein mit den Feinden, sondern mit den meerischen „vngestümigkaiten" Krieg hab geführt. Schaidenreißer V; XII; 22a; 41b; 52b ꝛc.; Stumpf 268b ꝛc.; auch (s. a): Ungestümmigkeit. Hammer RH. 383; Wackern. 3, 657[27] ꝛc. — e) Mit solcher Ungestüm [f] herausbrechen. Garzoni 18b; Ein Wind und Ungestüme. Stumpf 526a; 672a; 60a ꝛc., vgl.: Auf Etwas mit Ungestüme hindringen. Görres B. 67 (oder zu f?). — f) am häufigsten aber: U., m., n., -(e)s; 0, z. B.: α) masc. (versch. b): Den U. ihrer Enthusiasterei. Claudius 6, 45; Den eindringenden U. abwehren. G. 25, 96; Hamb. Th. 1, 4, 59; Heine Sal. 1, 114; Klinger F. 165; Kl. M. 13, 121; Kosegarten Po. 1, 153; DMus. 1, 2, 298; Nicolai 6, 22; Rückert Mak. 1, 159; Schlegel Sh. 2, 188; Der U. .. von Freud' und Leid. Haml. 3, 2; FSchlegel GR. 288; V. 3, 5; Der U. des Orkanes. Od. 4, 515; Wackern. 3, 568[42]; W. 5, 7; 12, 293 ꝛc. — β) neutr.: Erhub sich ein groß U. [Sturm] im Meer. Matth. 18, 24; Wiegelt' auf das U. der Schlacht. B. 164a; 170b; Das U. seiner Konceptionen. G. 33, 89; 12, 201; 29, 135; König Kl. 2, 312; Olearius Reis. 39a; Rückert W. 3, 88; Sch. 3a; 12a; Das U. des ersten Angriffs. 947a; 965b; Uz 2, 118 ꝛc., auch (s. a): Dem Ungestümme. Rückert Mak. 2, 229. — γ) Zssg., vgl.: Mit Donners[-]U. Sch. 80b; Mit Frühlings-U. PHeyse NN. 3, 3; In Helden-U. Rückert Rost. 94b ꝛc. — δ) Zuw. scheint Vermischung mit Ungethüm (s. d.) obzuwalten, z. B.: Das U. würde dich in der Umknotung ersticken. Immermann M. 3, 169 und umgekehrt: Mit heftigem Ungethüm. G. 26, 212; Nach soviel Sturm und Ungethüm. 27, 215.

Stúmm, a.: (s. Anm. zu stammeln und dumm, vgl. gestüm, auch: Stumpf, Stummel ꝛc., s. lat. mutus und mutilus ꝛc.) 1) sprach-, wort-, lautlos: a) im strengsten Sinn: überh. nicht sprechen könnend, z. B.: Das s–e lastbare Thier redete mit Menschenstimme. 2. Petr. 2, 16 ꝛc.; Jemand ist s.; s. geboren; taub und s. (Lichtwer 145) oder taub-s.; Ein S–er (s. 2); der S–e (mundartl.: ein, der S., verkl.: der, die, das Stummel; das Stümmli. Schm.; Stalder); der, die Taub-S–e ꝛc., vgl. veralt.: Dem S–en [Tauben] ein Märl[e]in sagend. Stumpf 427b. — b) verallgemeint auch von Thieren: stimmlos: Die Fische haben keine Stimme, sondern sind s. Oken 6, 20 ꝛc., s. c. — c) verallgemeint (von Pers., Thieren; dann auch von mehr oder minder belebt Gedachtem oder von Etwas, das sich in Worten auszusprechen, kund zu geben pflegt): schweigend, — sei es, daß die Stimme augenblicklich benommen ist oder daß man nicht laut werden mag, will ꝛc. — hier auch mit der für a und b natürlich fehlenden Steigrung, z. B.: „Ich warn' euch, s. zu sein." | Kein Bild kann s–er sein. Gotter 3, 509; S–er als ein Fisch. L. 7, 453; W. Luc. 6, 50 ꝛc.; S. wie ein Fisch (Stahr Rep. 3, 20), Hecht (Kohl E. 3, 184), Karpfen (W. 2, 25) ꝛc.; S. wie ein Stock; wie das Grab, der Tod ꝛc.; Jemand, z. B. ein Redner mit seiner Beredsamkeit (Olearius B. 52a) ꝛc. oder Etwas, z. B. ein Argwohn (Sch. 262a), der Schreck ꝛc. macht Einen s.; S. vor Staunen. Sch. 457b; Die vor Verwundrung s–e Schar. Lichtwer 154 ꝛc., versch.: Mein für die Freude s–es [unempfängliches, kein Wort für sie habendes] Herz. Pfeffel Pr. 3, 27; Bist du für Lieder s., | bist du für Bitten taub? Kretschmann 5, 43 ꝛc., vgl.: Taub und s. bei allem Flehn. G. 34, 342 ꝛc.; Ein Löwe .. sieht sich s. | rings um. Sch. 70a; S. jagen die Hunde: wenn sie nicht bellen. Laube Br. 292; S–e Hunde (s. d. 1f). Jes. 56, 10 ꝛc.; Was redet dieser Stein mit s–em Munde? Cham. 4, 70; Sie sieht seinen s–en, arbeitenden Schmerz. Eschenburg Sh. 568; G. 18, 317; 6, 90; Der s–e [taciturnus] Liris. Hagedorn 3, 5 (Ggsz.: ein rauschender Fluß ꝛc.); Heine Rom. 125; In s–em Zorn. Lewald W. 4, 241; Ihr Mund wagt ihre Wünsche nicht zu sprechen; | doch vielbedeutend fragt ihr s–er Blick ꝛc. .. Einen s–en Auftrag | zu deuten wissen. Sch. 415a; Keine laute | noch s–e Klage. 514a; Nur euer Reiz | beschwor aus s–stem Gram auf meine Zunge | das herbe Wort. Tieck Symb. 1, 7; Die Augen sinken zu, die Sinne werden s–er. W. 20, 135 ꝛc. — d) Bsp. der Zssg.: Bild- (PHeyse N. 75), leichen- (Heine Lied. 15), stock- (Goldammer Lith. 198) s., s. wie ꝛc., vgl.: Wetterwolken-s. DMus. 1, 1, 63, mit Bezug auf die schwüle Stille vor dem Ausbruch des Gewitters ꝛc.; ferner, entsprechend dem vor: Freude- (Kosegarten Rh. 2, 137), wonne- (Pfeffel Po. 3, 6; 71) s.; Erinnerungs-s. Meißner Gd. 54, in Erinnrung vertieft, schweigend; Silber-s., (scherzh.) durch Silber bestochen, schweigend. Logau (s. L. 5, 343) ꝛc.; Taub-s. (s. a), s. durch Taubheit. — 2) An 1 schließen sich folg. besondre Anwend.: a) Ein S–er, an orientalischen Höfen (z. B. am türk.): Diener, der schweigend des Gebieters Befehl vollstreckt, z. B. übertr.: Die S–en des Konvents. Gentz Rev. 100. — b) S–e Diener (s. d. 1a), als Bez. kleiner Tische ꝛc. — c) Bühnenw.: S–e Personen, Rollen, Scenen; s–es Spiel, ohne gesprochne (oder — in der Oper — gesungne) Worte, s. Düringer 1019 ff.; L. 4, 254 ꝛc. — d) Grammat.: S–e Konsonanten, die ohne Verbind. mit einem Vokal nicht ausgesprochen werden können; ferner: S–e Buchstaben, die geschrieben, aber nicht ausgesprochen werden, z. B.: Das s–e e im Französischen ꝛc. — 2) Theolog.: S–e Sünden. Weish. 14, 26; Randgl. zu Dan. 12, 37; Luther 5, 12a; 8, 14b ꝛc., schändliche Unzuchtsünden, wohl eig.: für die der Sprache das Wort fehlt (s. Sodomiterei). — f) Weinhand.: Der Wein ist s., ohne Geist, nam. durch zu starkes Schwefeln (vgl. stumpf 3b; erstummen. Ryff). — -e, f.; -n: Halbschnepfe. Oken 7, 506. — -el (**Stümmel**), m., -s; uv., (-n); -chen; -: (s. stampfen, Anm. und stumm) ein kurzes Ende als Bruchstück oder Verkümmrung eines Ganzen (s. Stump, Stumpf I), z. B.: Die S. und Trümmer [der verhagelten Pflanzen]. Gotthelf U. 2, 258; Wald von riesigen S–n. Kürnberger Am. 293; Münchhausen 20 ꝛc.; ferner: Ein solcher S. [von Lanze]. Streckfuß Rol. 177; Den S. seiner Cigarre. ChKönig PW. 1, 267; Der S. einer — irdnen (König Kl. 3, 5) oder Thon- (Spielhagen Pr. 2, 203) — Pfeife, dafür oft bloß: S. Gartenl. 12, 60b; Immermann M. 1, 62; Die kurzen S–chen im Schnabel. JGMüller Lind. 1, 71 ꝛc.; ferner: Am blutigen S. [des Katzenschwanzes]. Holtei Mensch. 1, 89; Ein S. statt Arm. Jahn M. 153; Statt der Zunge ein kurzer S. Wolfsohn RussN. 1, 342 ꝛc.; Während die .. Käferlarven entweder nur kurze Füße oder S. besitzen. Gartenl. 10, 247a; Ihre Rippen sind nur kurze Stummeln. Oken 6, 450 ꝛc.; Der Kopf .. abgehauen .. der Rumpf vom S. Heinse K. 1, 339; Mit Leichen und mit Stümmeln | von Roß und Mann bedeckt. W. 20, 36 ꝛc. Zssg. z. B.: Ein Armstümmel. Hebel 3, 298; Baum-S. Bodenstedt (Gerson's Modenz. 2, 328a); Bein-S. Oppenheim 9, 140; Cigarren-S. Gerstäcker Äq. 2, 106; Draht-S. [Draht-Abfälle]. Scheuchenstuel 57; Finger-S. B. 289a; HVoß ZP. 45; Fuchsstümmel, Art Päonie. Gartenl. 9, 667b; Fuß-S. Oken 6, 590; Licht-S. [oder -Ende]. Ruppius Volksl. 2, 93; O ihr bluttriefenden Menschenstümmel. Falk Mensch 133; Pfeifen-S. Gutzkow Z. 9, 225 ꝛc.; Mit Ruder-S–n und zerbrochnem Schiffsgebälk. V. Ar. 1, 394; Schwanz-S. ꝛc. — -elhaft, a.: in der Art eines Stummels: S–e Füße (Burmeister gB. 1, 112), Schwänze (Panorama 304b) ꝛc., auch: Stümmelhafte Beine. Linck Schl. 162 ꝛc. —

Stümmeln, tr.: 1) stümmelhaft machen (s. stümpeln): Fischart B. 101a; [Der Censor,] der s–d niederhaut .. | das .. Wort. Freiligrath 2, 162; Garzoni 743b; Nas' und Ohren schnitt' er ab | und stümmelte mehr so. G. 12, 186; Kolbe Bel. 119; Tschudi Th. 661; Mit gestümmelter Sense. V. 2, 160; H. 2, 327; Th. 22, 197; Weichmann 1, 247; Die Äst' an dem Baum gestümmelt. Weidner 59 ꝛc. (vereinzelt: Die gestummleten Bäum. Ryff Th. 99 ꝛc.; Dolch-gestummelt. Fischart Garg. 61a); auch = kastrieren (s. d. 1), kombabisieren. Uhland 499; W. Luc. 5, 313; 6, 249 ꝛc.; Stümmlung. W. 10, 118 ꝛc. — 2) Kohlenbr.: Einen Meiler (aus-) s., stummeln, stümpeln, stumpeln, die Zwischenräume der Scheite mit Holzstümmeln ausfüllen. — 3) Landw.: stoppeln (s. d.). — Zssg. z. B.: Ab- [1]: Einem Kerl die Beine a. ꝛc. V. Blackw. 183; Georg. 250 ꝛc. — Aus- [2]. — Ver-: gw. statt des seltnern Grundw. [1]; auch: Ganz und unverstümmelt. G. 30, 7; W. Luc. 4, 266 ꝛc.; Unverstümmeltheit. Herrig 30, 347 ꝛc.; Verstümmlung(en). G. 13, 315; L. 10, 198 ꝛc.; Menschenverstümmler. Wiedasch Od. 21, 308 (vgl. 18, 85 ff.). — Zer-: zerstörend ver-s. B. 405b; G. Sch. 1, 142; Iris 3, 143; Lavater 1, X; Reichard Gart. 6, 178; JESchlegel 1, 425; Winckelmann M. 1, 258a; L. 4, 420; Zerstümmlung. 3, 262 ꝛc. —

Stümmen, intr. (sein): stumm werden: Ein gestummtes Volk. Jahn M. 318, selten außer Zssg. wie das Faktit.: stümmen, stumm machen, s. ungestüm a und: Den kein Ruf des Beifalls täubet | und kein Ungestüm des Abfalls stümmet. | Dazu ist .. der Vorstellung Fassungskraft ertaubet | und der Dichtung Schöpfungskraft erstummet. Rückert Mak. 1, 212 ff. Zssg.: Er-: sehr häufig nam. bei Ältern (z. B. auch: Er hat erstummet. Keisersberg Pilg. 63b ꝛc. und tr. verallgemeint: der Empfindung berauben: Werden alle Glieder erstocket und erstummet. Ryff Th. 324 ꝛc., vgl. stumm 2f) und noch im gehobnen Stil: Einer erlahmten und erstummten Grille. Immermann M. 2, 152; „Erstumm!" und du erstummst. Kosegarten Po. 1, 47; 80; Jegliches Wünschen erstummt. 2, 314; D. 1, 136; Rh. 2, 63; 3, 19; 63; Rückert Mak. 2, 104; ChStolberg (DMus. 4, 32) ꝛc. — Ver-: 1) intr.: Mark. 4, 39 (s. gestüm); 1, 25; Matth. 22, 12 ꝛc.; G. 19, 361; 17, 254; 13, 226; 291; 23, 389; Wann der laute Tag verstummt. Kosegarten Po. 1, 48; Sch. 751b ꝛc. — a) Ver-s. über einen Anblick (Gutzkow R. 5, 56 ꝛc.), ob diesen Dingen (veralt., Opitz 1, 13), unter ihrem Blick (Lewald W. 2, 446 ꝛc.), vor der strengen Sitten- .. Richterei (Ense D. 6, 394) ꝛc., im gehobnen Stil auch mit bloßem Dat.: Ein hohes Loblied, | dem der Sturm verstummet. H. 16, 120; Der ehrnen Drommeten | ernstem Schall verstummte das Volk. Pyrker 344; Wackern. 4, 534[39] ꝛc. — b) Das B. Hölderlin H. 1, 73; Sch. 300a ꝛc. — c) Banger, trüber, v–der stehn die Unsterblichen. Kl. M. 10, 30 (selten). — d) Wenn du beginnst zu singen, | ver-s. wir als klägliche Verstummer. Platen 2, 90; V. 4, 70. — 2) selten tr.: ver-s. machen: Du [Winter] verstummest die Vögel. L. 11, 93; Ich ruhe eher nicht, | bis ich verstummt der Christen hündisch Bellen. Tieck Okt. 383; Weckherlin (WMüller B. 4, 98). —

Stúmmheit, f.; 0: das Stummsein: Wie mit S. geschlagen. Roquette Hühn. 217 ꝛc.; Mit einem Blicke, der in seiner S. doch beredt genug bat. Frenzel Gr. 3, 43; Arnim 99; Heine 1, XLV; PHeyse NN. 3, 84 ꝛc. —

Stúmp, a.: s. stümpflich. — -e, m., -n; -n. — -en, m., -s; uv.; Stümpchen, lein: ein Stumpf (s. d. und Stummel), z. B. der Wurzelstock eines Baums. Salis 66; Oken 3, 143; In Baum-S–n. 7, 244; Einen Ast-S–n. Hebel 3, 106 ꝛc., auch: Schlagt ihn .. mit einem braven Weiden-S–n [-Stock] lederweich. 344; 232 ꝛc. (vgl. niederd. ꝛc.: Die Stubben. Goltz 2, 89; 3, 434 ꝛc.; Auf einer Baumstubbe. Forster R. 1, 18; DMus. 1, 2, 298; Auf einem Kiefernstubben. Lewald Hel. 1, 101 ꝛc.); ferner: ein übrig gebliebnes Ende Licht. Rückert Ausw. 369; W. 4, 270; Vogt Köhl. 34; W. 32, 415; Beim Stümplein | Licht. Rückert 1, 157; Ein Lichtstumpen. Stahr Z. 283; Lichtstümpchen. G. 24, 243 ꝛc.; ferner: Seine Gliedmaßen war bloß kurze S–n. Kerner 423; Nehmen Sie mir den Arm ab ..; ob der S–en hernach einen Zoll länger oder kürzer ist. .. Der S–e ꝛc. Stilling 4, 132 ff.; ferner z. B.: Mit einem Feder-S–n im Dintenfaß herumrühren. Hackländer Hdl. 1, 82; Mit Seilstümpen zusammenplätzen. Gotthelf G. 332 ꝛc. (vgl. auch: Stimps, m. = Knirps. U. 1, 32 ꝛc.). —

Stümpeln, tr., intr. (haben): mundartl.: 1) stümmeln (s. d. 1): Etwas schmälern und s. Wackern. 3, 702[13] ꝛc., vgl.: Anjetzo stimpelt man selbe [die Bärte] mehr als die Bauern ihre Felder. SClara EfA. 1, 96; 384 ꝛc.; Ab-s. Simplicissimus 3, 161 ꝛc.; Ver-s. Sir. 35, 14; Luther 1, 99b; Als er nun so „zustümpelt" [zerstümmelt] war. 2. Macc. 7, 5 ꝛc. — 2) (s. 1) stümpern (s. d.): Zerstümpelt und verhümpelt [s. d.]. Luther 8, 36a ꝛc., dazu: Stümpelei. Löwenhalt Gd. 56 ꝛc.; Pfuscher, Himpler und Stümpler. Döbel 3, 107b; Zinkgräf 1, 213; 3, 58; Schottel 106; Stumpeler. 12 ꝛc. — 3) schwzr. = lappern 2, s. Stalder; Gotthelf G. 293 ꝛc., dazu: Stümpelte, f.: Lapperei. Sch. 73; U. 2, 62; 64 ꝛc. (vgl. Schm. 3, 640). — 4) s. stümmeln 2. —

Stúmp-en: 1) m.: s. Stumpe. — 2) tr.: stümmeln: Die Weidstöcke

f. Sch. 260. — **-er**, m., -s; uv.: Stoß: Dann giebt Einer dem Brett einen S. und es fährt hinunter. vHorn Schmj. 44 ꝛc., f. stumpfen 1. — **Stümp-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — nichts Tüchtiges zu leisten im Stande ist (f. stümpeln 1; 2; Pfuscher ꝛc., vgl. Ggsz.: Meister 2g): Du bist schon spack und spahn, | ein alter S., der Nichts mehr kann. Droysen A. 2, 141; Den empirischen S. Fichte 8, 114; 6, 355; Platen 2, 89; 6, 5; Sch. 105b; 129a ꝛc.; Erz-S. Möser Ph. 3, 80 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: das Treiben und —: das Werk eines Stümpers. Bahrdt 2, 189; Fichte 8, 5; Waldau N. 1, 127 ꝛc., vgl.: Solche Stümpfer und Pfuscherei. Döbel 2, 193b. — **-erhaft**, a.: G. 14, 160; Platen 4, 175; Sch. 758; Unter den Händen des f-esten Sudlers. W. 18, 95 ꝛc.; auch: Der Alte wird schon sehr f. oder stümp(e)rig (stumpf, f. d. 3i), es will nicht mehr recht mit ihm fort ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) und tr.: sich als Stümper in dem zu Leistenden zeigen, vgl. pfuschen 3, z. B.: ohne abhäng. Vh.: Nicht, weil nie er die Kunst ausgrübelte, stümpert der Stümper. Platen 2, 269; 139; 4, 247 ꝛc.; ferner: Ich pfusche, ich stümpre nur in den meisten Dingen. G. 15, 143; In diesem Fache zu f. Sch. 1210a ꝛc.; Da stümperst du in ein fremdes Handwerk. W. Att. 2, 1, 32 ꝛc. und tr.: Ein Übungsstück (Jahn B. 204), Verse (Platen 2, 269; V. Georg. 314 ꝛc.) f., vgl. zurecht f. ꝛc. Zsstzg. z. B.: Áb-: Eine Sonate a. ETAHoffmann Ausgw. 7, 135, stümperhaft abspielen ꝛc. — Dúrch-: f. ab-f.; ferner: Sich d., sich auf eine stümperhafte Weise durchschlagen, vgl.: Ein schülerhaftes Verstehen, das sich . . mühsam . . durch das Einzelne hindurchstümpert. Schleiermacher 3, 2, 220] ꝛc. — Nách-: z. B. tr.: Etwas stümpernd nachahmen. Engel 8, 104; V. Georg. 160; Zelter 5, 8 ꝛc. — Ver-, tr.: Etwas stümpernd verderben. Bahrdt 3, 211; Mendelssohn 4, 2, 415; V. Ländl. 1, 93 ꝛc. — Zusámmen-, tr.: stümpernd (nam. auch: mühselig bei Kleinem) zusammenbringen: Das bischen Manuskript . . Alles, was ich indessen habe z. können. L. 12, 304; Kurz Weihn. 85; W. Att. 4, 1, 81 ꝛc. — **Stúmpf**: (f. stampfen, Anm.) I. m., -(e)s; Stümpfe, -e; Stümpfchen, lein. — **-en**, m., -s; uv. (f. Herrig 16, 425): ein kurzes Ende als Überbleibsel (f. Stump, Stümmel), z. B.: a) Stock eines Baums: Zwischen den Stümpfen des niedergebrannten Urwalds. Bucher (Nat.-Z. 14, 603); Die schwarz verkohlten Stumpfe. Goldammer Lith. 34; Abgehauene Stumpfen. Gutzkow R. 7, 89; Man sieht noch am zerhauenen S., | wie mächtig war die Eiche. Uhland 396 ꝛc.; Überwallte Ast-S-e. Schacht B. 136 ꝛc.; Baumstümpfe. Scherr Gr. 1, 35; Waldau N. 1, 4; Die Baum-S-en. Enfe D. 6, 518 ꝛc.; Eichen-S. Uhland 421; V. 4, 159; Palm-S. Kinkel 16; Die geköpften Weiden-S-e. Gutzkow Z. 1, 13; Wurzel-S-en. G. 25, 199 ꝛc.; Mit S. und Stiel (f. d. 3, vgl. Rumpf 1a; f. d). — b) Endchen Licht: Falk Mensch 17; Schwab 121; V. 1, 138 ꝛc.; Die Stümpfe wieder anzünden. L. 10, 298 ꝛc.; Stümpfchen. G. 9, 32; 379; 20, 43 ꝛc.; Beim letzten Flacker-S-e | deiner abgebrannten Kerze. Lenau NGd. 321; Licht- (Immermann M. 1, 41); Talg- (Platen 4, 188) Stümpfchen ꝛc. — c) (f. a) An dem S. des Vormastes richteten wir einen Nothmast auf. Gerstäcker BlW. 214 (f. Bobrik); Die halbverbrannten Pfähle . . als schwarze S-en. Enfe D. 6, 29 ꝛc.; Die Besen-S-en. G. 27, 152 (vgl.: Besen werden immer stumpf gekehrt. 153); Cigarren-S. Keller gH. 2, 30; Pfeifen-S. [kurze Pfeife]. Echtermeyer 135; JWiggers Unt. 53 ꝛc. — d) (f. a) Ohne Hände . . Die Stahlfeder in den beiden S-en haltend. JKohl Par. 3, 48; 's ist [die Hand ohne Finger] nur ein S. Sch. 327a ꝛc.; Arm-S-e. Goltz 3, 445; Finger-S. Prutz W. 19 ꝛc.; Ich hau ihm . . den Schädel . . vom Rumpfe | . . stehn . . | zwei neue Köpfe auf dem S-e. W. 20, 41 ꝛc. — e) weidm.: Stümpfe, die abgestumpften Schalen des Hirsches. Laube Br. 292. — f) Stümpfchen, Flügelschnecken in unvollkommnem Zustand. Nemnich. — g) mundartl. = Strumpf (f. d.). — 2) n., -(e)s; -e: in Zsstzg.: Ge-: eine Gesammtheit von Baumstümpfen (selten). Hungari 2, 307. — 3) a.: als Ggsz. zu spitz (f. d.) und scharf (f. d.), mit ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: a) des eig. Endes ermangelnd (f. 1): Sein [des Uhus] Hintertheil ist kurz und f., als ob er gemutzt wäre. Ryff Th. 108 (f. S.-Schwanz, -Nase ꝛc.); Diese f-en kegelförmigen Säulenmassen. G. 23, 272; Die vier Schnecken setzen viel zu f. ab, es hätten darauf noch vier leichte Thurmspitzen gesollt. 22, 62 ꝛc.; Daß das Werk so f. mit dem Tode Hektor's endige. 20, 45 ꝛc. — b) (f. a) Math.: Ein f-er Winkel, der Nebenwinkel eines spitzen (f. d. 1a). — c) (f. a) von Werkzeugen, deren Wirkung auf ihrem Spitzsein beruht (vergl. d) ohne Spitze: S-e Besen (f. d. 1c: G. 23, 292), Federspulen (6, 93); Die f-esten Pfeile. L. 11, 187; W. 25, 66 ꝛc.; S-e Nadeln, Stacheln ꝛc.; übertr.: Warum soll sich mein Schmerz am Schmerz eines Mitgeschöpfes nicht f. reiben [seinen Stachel verlieren, sich abstumpfen] dürfen? Sch. 177b ꝛc. — d) von Werkzeugen, deren Wirkung auf dem Scharfsein beruht (vgl. c): ohne scharfe Schneide. Pred. 10, 10; 1. Sam. 13, 21; Wackern. 2, 892^{22} u. o.; auch: Sich mit f-en Nägeln (f. d. 1g) wehren ꝛc.; Er blecket nicht mit f-em Zahn | lang Gesottnes und Gebratnes an. G. 2, 183 (f. einhauen 1), vgl. c. — e) in engrem Sinn: Die Zähne werden f., schmerzen angegriffen von herber Säure (Jer. 31, 29 ff.), beim Hören schriller Töne ꝛc. (f. Ekel, Anm.; stumpfen 2b). — f) ohne scharf (f. d. 4a) hervortretende Umrisse: Ein scharfer Abguß statt eines f-en. G. 30, 297; 296 ꝛc. — Ferner (g—k) der rechten Wirksamkeit und regen Kraftäußrung ermangelnd (vgl. c; d; dumm 1; 2; dumpf ꝛc.), z. B.: g) Das Sonnenlicht, das f. und fahl in Wintertagen aus den Wolken hervordämmert. Lewald W. 2, 450 ꝛc. — h) Der Wein ist f. od. stumm (f. d. 2f) ꝛc., vgl.: Wie viel dumme (f. d. 1a) und f-e Gegenden könnte man mit diesem Salz . . würzen. Kohl A. 2, 156 ꝛc. — i) nicht recht fort könnend, z. B.: Ein Pferd f. reiten (f. d. 2l): Ein f-er Segeler (f. d. 1), auch (vgl. k und stümperig): Er ist schon etwas f. und bei Jahren. Tieck 5, 11 ꝛc. — k) bes. aber: von Pers., in Bezug auf Geist, Empfindung, Herz, Sinne in ihrer Wirksamkeit, z. B.: Sich ganz f. an Etwas arbeiten (G. 23, 191), schreiben (Mendelssohn 5, 365) ꝛc.; Ein f-er Kopf (Fichte 8, 48; 114; W. 13, 83 ꝛc.); Witz (Waldau N. 3, 81 ꝛc.); Sinn (H. Ph. 3, 40; Klinger Giaf. 247 ꝛc.); Geruchssinn (Heine Lut. 1, 131 ꝛc.); So wird das Gesehene in ein Gekostetes verwandelt, der schärfste Sinn soll sich in den f-sten auflösen ꝛc. G. 39, 12; S-e, blinde Blicke. 2, 102; S-e Augen. Eppendorf 61; Die, anstatt schärfer zu sehen, . . vor Alter und Faulheit f. und übersichtig sind. W. Luc. 1, 205; Wiewohl ich so f. gewesen bin, die Ursache nicht gleich einzusehen. 6, 55; Sie sind . . so plump, in jeglichen Dingen | grob und f. G. 5, 222 ꝛc.; Wirkte der himmlische Reiz nicht auf dein f-es Gemüth? 1, 243; Das Gewissen soll erregt werden, wenn es f., unthätig, unwirksam dahin brütet. 18, 97 ꝛc.; Ich will nicht länger in dem f-en Zustand bleiben. 14, 169; S-es Harren. 1, 204; Ein f-es Leben leben. Nicolai 4, 137; Einen dumpfen und f-en Zauber, den er nicht lösen konnte. Immermann M. 4, 110; Dem schwachen f-eren Alter. Wackern. 4, 1191^{24} ꝛc.; Die f. gewordnen Gebildeten. 1331^{6}; S-e, nachlässige Korrektoren. G. 32, 238; Ein f-er Leser. HVoß JP. 106; S-er Redner. Hagedorn 2, 55, der nichts Treffendes sagt ꝛc.; Ein f-er [abgestumpfter] Wollüstling. L. 7, 154 ꝛc.; auch mit abhäng. Präpos.: S. an innern Sinnen. W. 12, 186 ꝛc.; Ist dein Auge nicht blöde vom Erdenstaub, dein Geist nicht f. vom irdisch trüben Geschäft. Tieck A. 2, 200 ꝛc.; Für diese Wahrheit sind ihre Verstandeskräfte noch zu f. Sch. 1019b; Es soll, wer sie verehrt, für alle Andern f. und ohne Nerven sein. W. 12, 225 ꝛc.; Daß mich die Gewohnheit gegen ihre Vortrefflichkeiten f. hätte machen können. 27, 51 ꝛc. — l) (veralt.) Antworten aufs allerstümpfest und rauhest. Luther 8, 119b; Berlichingen 49 ꝛc. = grob. — **-en**: 1) tr.: stupfen (f. d., vgl. Stumper): Sie stieß und stumpfte ihn zurecht. Gutzkow R. 4, 268. — 2) f. stumpf 3: a) selten: intr. (sein): stumpf sein, werden: Wie stumpfte der Anblick . . gegen den Traum! Mörike N. 255; Des Tigers Zahn stumpfte an mir. Schubart 2, 64. — b) tr.: stumpf machen, nach den versch. Nüancen, sehr gw., eig. und übertr.: Dies Leben . . stumpft das Auge, noch mehr aber Sinn und Seele. H. 11, 311; Den Verstand mehr f. als wetzen. L. 10, 326 ꝛc. Wir erwähnen nur als seltnere Anwend.: Den Bart f. [stutzen]. Eppendorf 39 ꝛc.; Gestumpfte Besen. SClara EfA. 1, 494; 507 ꝛc.; ferner (f. stumpf 3e) von schrillen Tönen: Das würde mir die Zähne gar nicht f., | so sehr nicht als gezierte Poesie. Schlegel Sh. 6, 100 (set my teeth on edge), f. eig.: Rückert Mak. 2, 23 ꝛc., vgl.: [Der beißende Drache] stümpfet die Zähn' an der Schärfe. V. Ov. 1, 145 und so mit korrekterem Uml.: 77; 277; H. 1, 26; 90; Ländl. 3, 241; Daß nicht zu üppiger Wuchs die Empfängnis | stümpfe dem Fruchtgefild. 475; 1, 128; Scharfrichter . ., | deß Herz gewohnter Todesanblick stümpft. Sh. 3, 92; 2, 407; Myth. 1, 256; Ein Geist . . ungestümpft von Sorgen. Georg. IV; seltner bei andern Schriftst., z. B.: Durch die Klaviere scheinen wir . . das Gefühl für Mannigfaltigkeit von Ton gestümpft zu haben. Heinse Hild. 1, 231; Mit einem Nasenrümpfen | oder Lippenstümpfen. Rückert Mak. 1, 44, als Zeichen des Mißfallens ꝛc. — c) refl. = a: Daß die Spitze des Verlangens sich stumpfte. 2, 101; Schlegel Span. 2, 139 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: z. B. der Ecken und Enden berauben. Adelung; G. 40, 232 (Die Felsen unabgestumpft und unabgerundet. 294); 2, 70; Gutzkow R. 3, 206 ꝛc.; ferner: der Spitzen (z. B.: Abgestumpfte Besen. G. 23, 292; Nadeln. Rückert Mak. 1, 65 ꝛc.) oder der Schärfe: Ein Schwert a. Enfe T. 4, 18; Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc.; Dem Löwen die Klauen a. Collin Reg. 2, 2; Sich die Zähne an Etwas a. G. 17, 141 ꝛc. und so ungemein oft übertr.: Daß die Gewohnheit auch gegen das Schönste abstumpfe. Börne 5, 96; G. 15, 13; 21, 233; 23, 4; 30, 12 ꝛc.; Die Besinnungskraft durch starke Getränke a. Sch. 979a; Ihn zu dem [gw.: für den] spätern Genuß des Lebens abgestumpft. Thümmel 4, 186; W. 19, 335; Vergebens stumpft | er sich die Augen ab. 20, 208 ꝛc. (mit seltnerm Uml.: Den Stachel des Witzes nicht abzustümpfen. Forster It. 1, 239; V. H. 2, 200; Sh. 3, 162 und eig.: Arat. 141; Georg. 258 ꝛc.) und refl.: Leider stumpfte sich dieser erste Eindruck nur allzubald ab. G. 21, 202; 25, 114; 26, 284; 27, 313; 29, 247; Wie wir . . uns gegen die Natur a. JP. 21, 81; Sch. 1078a ꝛc.; auch: Ob die Kälte . . aus Geringschätzung oder Abgestumpftheit herrührte. JKinkel Jb. 1, 180; Höfer B. 146; Waldau N. 2, 93 ꝛc.; ferner: Alaun mit Abstumpfungen an den Ecken. Karmarsch 1, 19; G. 10, 192; Die Abstumpfung der Sinne . ., aller geistigen Funktionen. Vogt Köhl. 117 ꝛc. — Er-: z. B. intr.: Warum erstumpft in meinem Herzen | so schnell der Kitzel jeder Lust? Nicolai 1, 91 ꝛc.; tr.: Das erstumpfte Gefühl. Kolbe Bel. 131 ꝛc.; refl.: Die Spitze der Begier erstumpft sich im Genuß. W. 12, 32 ꝛc. — Ver-: stumpfend verderben, z. B.: Daß wiederholte Phrasen . . die Organe des Anschauens völlig v. G. 36, 247; Kinkel 145 ꝛc.; mit Uml.: Etwas verschnitzeln (Garzoni 353a) oder: verschneiden (W. 36, 110) und verstümpfen ꝛc., vgl.: Verstumpfieren. Mathesius Lthr. 75a = kritteln, schmähen ꝛc., ebenso: stumpfen. Mühlpforth 1, V ꝛc., f. Schm. 3, 639. — **-heit**, f.; 0: das Stumpfsein: Die Nationen mit S. geschlagen. Forster Voln. 80; Br. 2, 346; Freiligrath SW. 4, 187; Klinger F. 350; Giaf. 42; Seid. 65; Grenzen der Schärfe und S. Mendelssohn 4, 1, 49; Schlegel Dr. 2, 2, 109; Die Kürze und S. der Finger. Spielhagen Pr. 8, 45 ꝛc.; Der Geruch, dessen S. so wenig für — als die Augen- oder Ohren-S. gegen geistige Feinheit spricht. JP. Lev. 149; Geistes-S. Brachvogel Narc. 54 ꝛc. — **Stümpf-lich**, a.: (veralt.) plötzlich. Kirchhof Disc. 31; Ryff Sp. 8a; b ꝛc.; stumpflich. Th. 49 ꝛc.; stumpfling. 106; stümpling. 43; stümpfling. Brant N. 85, 96; stump. Schweinichen 2, 329 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: etwas Abgestumpftes, nam. eine Birnsorte.

Stúnde, f.; -n; Stündchen, lein; -n-: (f. stehen, Anm.) 1) Zeitpunkt, Moment, Zeit (f. Wackern. Gl. 504 ff.; Schm. 3, 647 ꝛc.), z. B.: a) adverbiell (oft ohne e) im Acc. oder abhängig von Präpos.: Bis auf diese Stund. 1. Kor. 4, 11 = bis diese S. Es, bis jetzt; Von Stund. Murner Ul. 48; 53 ꝛc., häufiger: Von Stund ab oder an, z. B. Joh. 19, 27 (von dieser S. an. Es); Ap. 13, 11 und 16, 26 (sogleich. Es); Dan. 3, 6; 15; 4, 30 (in selbiger, — in derselben S. Zunz); Und verläßt sie zurselben S. Sch. 70b; Matth. 8, 13 ꝛc.; Die Stund, da sie verschieden war, | wird bang dem Buben. G. 1, 144 ꝛc.; Zu (Fischart B. 41b; Stumpf 336a; 602a ꝛc.) oder: zur (Cham. 3, 230; 264; Freiligrath Garb. 184 ꝛc.) Stund = jetzt; sogleich ꝛc. (niederd. upstunds); Es soll euch zu der [„zu eben der". Es] S. gegeben werden. Matth.

10, 19 ꝛc.; Man hat mich angeschwärzt zu aller Stund. Cham. 3, 227; Alle Stund (Hiob 7, 18) oder S. (1. Kor. 15, 30); allstund. Uhland 388, immer; Zu keiner Stund. Rückert Rost. 10a; Er sah sich keine S. seines Lebens sicher. W. 18, 251 ꝛc.; Sei auf die S. da! G. 9, 171, genau zur best. Zeit ꝛc., s. das Folg. — b) oft in der Verbind.: Zeit und S. (vgl. Ort 2a). Ap. 1, 7; G. 24, 64; 25, 77 (s. Tieck Makb. 1, 3); Iffland 3, 1, 54; Knebel 3, 4; W. 11, 190 ꝛc., vgl.: Gebenedeit | sei Stund' und Augenblick, in welchem ꝛc. 12, 203 ꝛc. — c) in Bezug auf das in der Zeit Geschehnde oder Vorzunehmende: Jemandes S. (s. d; e) kommt, naht, rückt heran, schlägt, ist da ꝛc.; Eine dunkle, finstre, schwarze, trübe, frohe, (un)glückliche, ungelegne, günstige, gute (versch. 2), schwache (versch. 2) S.; Die rechte S. oder prägn. bloß: die S.; Es sei in einer guten S. geredet! Geßner 4, 10; Wenn die S. nicht kommt, die rechte, wenn nicht das rechte | Mädchen zur S. sich zeigt. G. 5, 38; Er ist gekommen recht zur guten S. 13, 115; 99; Es sei nun an der S., zu gehen. 23, 389; Die S. der Besinnung wird auch dir noch schlagen. Gutzkow Lenz 111; Ich bin zu einer unglücklichen S. geboren. L. 11, 101; Bis des Handelns S. würde schlagen. Sch. 367b; 337b; Gehorcht der Zeit und dem Gesetz der S.! 426b; Trotzt nicht, jetzt nicht | auf euer Recht, jetzo ist nicht die S. ebd.; Die S. der Gefahr. 413b; 568a; M. 2, 251; Die S–en wechseln und der Frauen Sinn. West Dian. 1, 9 ꝛc. — d) (s. c) Die S.; Jemandes S. oder Stündlein, oft prägn.: die Todes-S. Sir. 11, 20; Luther 6, 233b; 272a; Daß mir Gott ein seliges, fröhliches Stündlin verleihe. SW. 60, 169; Schlegel Sh. 3, 9; Wenn mich dann mein Stündchen überrascht. Stilling 1, 141; Stolberg Il. 18, 96; Wackern. 4, 1215[12] ꝛc. — e) (s. c) von Frauen = Entbindung: Da sie .. ihre schwere S. erwarte. Auerbach Leb. 1, 308; Es überfiel sie die S. Baggesen 1, 87; Ulrike's S. stand bevor. Prutz Mus. 2, 24 ꝛc. — 2) (s. 1) der 24ste Theil eines Tags, z. B. (s. Gehler 4, 108; 207 ff.) astron. nach Sternzeit (Stern-S.), gw. aber nach Sonnenzeit: Wahre und mittlere (s. d. 2a) Sonnen-S., welche letztre die im bürgerl. Leben gw. geltende ist; in manchen Gegenden, z. B. in Italien (s. G. 24, 321 ff.) auch in Bezug auf den Tag von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang (vgl. bei Adelung: Planeten-S.) ꝛc., s. Bobrik 675; 714: Eine volle, ganze, halbe, viertel S. (Glocken-, Seiger-S.); Eine S., anderthalb, (zwei; drei ꝛc.) S–n lang; vorher; nachher; Eine gute (s. d. 3) halbe S. G. 30, 161; Eine starke S.; eine kleine (Hackländer St. 2, 207; Mörike N. 104), schwache (s. d. 3) S. ꝛc. Bei uns zählt man gw. zweimal zwölf S–n, von Mitternacht bis Mittag und von da bis Mitternacht, und bedient sich für die Bez. der Hauptzahlen, zu denen (nam. bei ganzen S–n) das Wort Uhr hinzutreten kann, also z. B.: Es ist zwölf Uhr oder zwölf; ein viertel (dreiviertel) auf Eins; halb (s. d. 3) Eins; Fünf Minuten (s. d.) nach halb Eins od.: Zehn Minuten vor drei viertel auf Eins ꝛc. Nach undeutscher Zählungsweise aber heißt es z. B.: Um die dritte S. Matth. 20, 3 ꝛc.; Ich wartete bis zwei S–n in der Nacht. G. 28, 226; So konnte sie des Abends die S. sieben Uhr nicht erwarten. 30, 200 ꝛc. — a) Sprchw. verallgemeint: In der elften S., im letzten Moment, wo es fast schon, — aber doch noch nicht — zu spät ist, z. B. Herrig 26, 323 ꝛc. (vgl.: vor Thorschluß). — b) schwzr. = Sanduhr. — 3) als Wegemaß: so viel etwa als man (gw. zu Fuß) in einer S. (2) zurücklegt = ½ Meile, z. B.: Zwei S–n (s. 2) vor Sonnenuntergang und zwei S–n vor Leipzig. Musäus Ph. 2, 27; Daß er von hier nur noch drei kleine Stündchen nach N. habe. Mörike N. 395; Auf zwei S–n weit. Sch. 1082a ꝛc.; Eine Viertel-S. Wegs. Forster Br. 1, 358; Ein Stündchen Weges. G. 5, 156; Auf 1000 Stund' [oder S–en] Wegs. Spindler St. 1, 20 ꝛc.; Weg-S–n. Falk G. 88 ꝛc., vgl.: Eine gute Fahr-S. bis zum jenseitigen Ufer. Meißner Stein 94 ꝛc.; Post-S–n (in Baiern) = ³/₈ Meilen. Schm. — 4) ein nach S–n (2) ertheilter Unterricht (s. d., auch für Zsstzg.): Er hielt seine S. bis zum Schlage. Auerbach Leb. 1, 154; S–n in der Mathematik oder mathematische (oder Mathematik-) S–n geben, ertheilen ꝛc., nehmen, haben; Lehr-, Unterrichts-, Schul-, Privat-S–n; Musik- und so z. B.: Klavier-, Violin-, Sing-, Gesang-S. ꝛc.; Fecht-, Schwimm-, Tanz-, Turn-, Zeichen- ꝛc., Lese-, Rechen-, Schreib-, Geographie-, Geschichts-, Naturgeschichts-, Literatur-, Aufsatz- (s. u.), Religions-S. ꝛc. — 5) Wie das Zifferblatt der ital. Uhr in 24 S–n getheilt wird (s. 2), so auch der Horizontalring des Grubenkompasses (s. d.), wobei die S. 12 = Mittag oder Süden, also 24 = Mitternacht oder Norden; 6 = Morgen oder Osten; 18 = Abend oder Westen, s. Scheuchenstuel 26; 239; Bergmännisch die S. zu bestimmen, in welcher man den Stollen unter der Hauptsohle durchzuführen hat. G. 40, 272; Die Gänge streichen in der zweiten S. ꝛc. 206; WHumboldt 3, 211 ꝛc. — 6) (s. 1) personif. (s. Hora). Kinkel 72; Sch. 56b; Uz 2, 242; W. 10, 54 ꝛc.; Die S–n, die das Leben spinnen. Platen 6, 209 ꝛc. — 7) (s. 1) nicht selten in Büchertiteln, z. B.: S–n der Andacht ꝛc. — Zsstzg., s. 4; ferner — was unbez. bleibt — zu 1, wobei die Bed. 2 mit eintreten kann, leicht zu mehren, vgl. die von Zeit, z. B.: Ábend-: Zur Morgen- und zur A. Uhland 342; Thümmel 6, 32 ꝛc.; bildl. (s. Abend 2) in Bezug aufs Leben: Zwei kurze A–n hingegeben, | um einen vollen Sommertag zu retten. Sch. 295a. s. ferner [5]. — Ábschied(s)-: Uhland 153; W. 10, 102 ꝛc. — Árbeits- [2; 1]. — Audiénz-: W. 9, 232. — Áuffetz-: (bergm.) Liege-S. (s. d. und aufsetzen 2d). — Báde-. — Bét-: Zeit des Betens und die zu dieser Zeit statthabenden gottesdienstl. Übungen: Halten B–n und sind trunken. Moscherosch Gs. 1, 351 ꝛc., s. Stündler. — Búrger-: s. Bürgerglocke. — Dámmer-: Die D. hat etwas so Feierabendliches. Waldau N. 3, 336, vgl. Schummer-S. Volksz. 10, 158; Schneider-S. Claudius 4, 109, als Rast-S. der Schneider ꝛc. — Drúden-: s. Geister-S. und Drude. — Dúnkel-: Dämmer-S. Seydelmann 91. — Éhe-: wie sie im Ehestande vorkommt: Ein böses Ehestündlein. Musäus M. 2, 73. — Entschéidungs-: Thümmel 5, 175. — Erfórschungs-: 7, 37. — Erhólungs-: W. 2, 4; 7, 234. — Fáhr-: s. [3]. — Féhl-: in der Einem Etwas fehlschlägt: Mißtage und F–n. G. 22, 297. — Féier-: festliche: Des Osterfestes erste F. G. 11, 33 ꝛc. und nam. im Ggstz. zu Arbeits-S. 3, 83; 18, 184 ꝛc.; Abend-F. Cham. 3, 371 ꝛc., vgl. Feierabend-S. FMüller 3, 79 ꝛc. — Flítter-: In seiner Ehe goldnen F. Uhland 495; In den F–n einer Mädchenfreundschaft. Hartmann Fr. 93 ꝛc., von dem goldig-glänzenden Beginn, insofern der Verfolg zeigt, daß nicht Alles Gold, was glänzend flittert (s. Flitterwoche). — Fréi-: arbeitsfreie. Thümmel 4, 82, s. Lieg-, Los-, Muße-, Rast-, Ruhe-, Feier-S. — Frúh-: Vormittags-S. — Fútterungs-: z. B. in Menagerien. G. 19, 393. — Gebúrts-: Geburts- und Sterbe-S. 18, 173. — Géister- [2]: die Mitternachts-S. als die der Geister (s. d. 7a), Gespenster ꝛc. Cham. 4, 21; G. 1, 191; JP. 2, 229 ꝛc.; Gespenster-, Druden-, Elfen-S. ꝛc. — Gerichts-: G. 16, 306. — Gespénster-: Geister-S. W. 1, 208. — Glócken- [2]: Eine geschlagene halbe G. Immermann M. 1, 202; OLudwig Th. 1, 133; Müllner 7, 259 ꝛc. — Glúcks-. — Gnáden-: Ein Leib so minnig, wie Gott ihn schafft in rechter G. Geibel Jun. 291. — Kúmmer-: Schmerz- und K–n. G. 35, 260. — Lébens-: z. B.: Genuß der schnellen L–n. Hagedorn 1, 18, aus denen das Leben besteht; aber auch eine im Leben Epoche machende. Kinkel 227 ꝛc. — Líeg-, Lós-, Lóse-: bergm. Rast-S. zur Mittagszeit, s. Scheuchenstuel 157. — Míttags-: als Gz. die Stunde [2] von 12—1 Uhr bei Tage, wie Mitternachts-S. in der Nacht, doch auch als Mz.: die Zeit um Mittag, vgl.: Vor- und Nach-M–en; auch in Bezug auf das Mittagsmahl: Wir haben eine sehr späte M. ꝛc., s. ferner auch [5]. — Mórgen-: Früh-S.: M. hat Gold im Munde. Sprchw.; Seine M–n verschlafen. W. HB. 1, 259; Mit dem Schlage der 10ten M. [2]. Thümmel 1, 7 ꝛc.; s. auch [5]. — Múße-: (vgl. Muße, Neben- und Frei-S.) DMus. 1, 2, 11 ꝛc. — Nácht-. — Nachtigállen-: in der Nachtigallen singen. Tiedge 2, 127. — Nében-: die Einem neben dem Beruf frei bleiben (Muße-S–n). G. 20, 171; Hagedorn 3, 3; Matthisson E. 1, 116. — Paradíeses-: voll Paradieseswonne. Börne 2, 146. — Planéten-: 1) s. [2]. — 2) nach der Astrologie eine Stunde, insofern in ihr Planeten (s. d. und Stern 1d) regieren: Als seine [des Monds] P. eingetreten. G. 20, 5 ꝛc., vergl.: Was muß die Sternen-S. sein? 12, 87; Du wirst auf die Sternen-S. warten, | bis dir die irdische entflieht. Sch. 341a ꝛc. — Pláuder-: die man plaudernd verbringt. Spielhagen Pr. 7, 380 ꝛc. — Policéi- [2]: mit deren Eintritt in manchen Städten der Schluß der Wirthshäuser von Policei wegen erfolgen muß, s. Bürger-S. — Póst- [3]. — Pósten- [2]: die ein Wachposten abzustehn hat. Immermann M. 1, 43 ꝛc. — Rást-: zum Rasten, ähnl.: Ruhe-S. Wackern. 2, 931[16]; Der Nacht Ruh-S–n. V. Th. 24, 38. — Schäfer-: (s. Schäfer 3; frz. heure du berger, vgl. étoile du berger, Liebesstern, Venus) die dem Liebesgenuß günstige oder geweihte Stunde. G. 1, 102; 11, 182; 21, 110; Sch. 263a; 753a ꝛc.; ugw.: Das Werk seiner [Gottes] himmlischen S. 212a. — Schmérzens-: s. Kummer-S., Ggstz. Wonne-S. — Schnéider-: s. Dämmer-S. — Schrécken-: Cham. 6, 257; G. 35, 281 ꝛc. — Schúmmer-: s. Dämmer-S. — Séiger-: Glocken-S. Durmann F. 112; HKleist 1, 290; Mathesius Lthr. 107b; JGMüller Lind. 1, 155 ꝛc. — Stérbe-: Olearius B. 65a ꝛc. (s. Geburts-S.), Todes-S. Rückert Mak. 1, 12. — Stérn(en)-: 1) [2]. — 2) s. Planeten-S. 2. — Theáter-: mit der das Theater beginnt. König Z. 1, 362, vergl.: Thee-S. Gotter Sch. 255; Thümmel 7, 99 ꝛc. — Thránen-: (vgl. Kummer-S.) Tiedge 2, 141 ꝛc. — Tódes-: s. Sterbe-S. — Únglücks-: (s. Glücks-S.) Simrock Gudr. 54. — Úr-: der Urzeit angehörend. Wackern. 3, 1067[37]. — Wég- [3]. — Wénde-: z. B.: Die Stunden, in welchen die tägl. Variation [des Barometers] ein Maximum oder Minimum erreicht, nennt man W–n. Pouillet 2, 507. — Wónne-: s. Schmerzens-S. — Zwíschen-: z. B. (vgl. Neben-S.): Ggstde, denen ich nur Z–n widmen konnte. G. 32, 235 u. ä. m. — **Stünd(e)ler**, m., –s; uv.: (schwzr.) Besucher von Betstunden, Betbruder (Piëtist, Mucker). Gotthelf Sch. 215; 217 ꝛc.; weibl.: S–e. 373; S–in. U. 2 192; 203 ꝛc. — **Stünden**, tr.: für eine zu leistende Zahlung Zeit (s. Stunde 1), Frist gewähren: Kein Denar wird euch gestundet noch erlassen. Houwald 2, 10 ꝛc., auch (s. nam. Stalder 2, 414): Stünd(ig)en und z. B.: Stündung. Rückert Mak. 1, 210; Stündigung. Gotthelf U. 2, 139; Sch. 20 ꝛc. — **Stünd-ig**, a.: in Zsstzg. z. B. mit Zahlw.: Ein-, zwei- ꝛc. s., so und so viel Stunden während; aber auch (s. II. Ein 1k): Nach s–er [= ein-s–er] Wanderung. Hartmann Unst. 1, 33; Tschudi Th. 397 ꝛc.; ferner z. B.: Ihr mühsam finster-s. [in finstern Stunden, zur Nachtzeit] Strebenden. G. 10, 280; Lang-s–e [lange] Tage. V. Ländl. 2, 447 ꝛc. — **-lich**, a.: jede Stunde (statthabend ꝛc.): S. (halb-, zwei-s.) zwei Pillen ꝛc.; S–e Gebete ꝛc.; seltner: S. soll mir eine Antwort kommen. G. 15, 15, ich erwarte sie — möglicherweise — jede Stunde; Ein Fahrzeug lag bereit, | sie s. [zu jeder verlangten Stunde] nach Salerno über- | zuführen. W. 11, 216 ꝛc. Verstärkt: All-s. (Ew.) Börne Par. 1, 63 ꝛc.; (adv.) 5, 70; Brortermann 158; seltner (vgl. tagtäglich); In deinem stund-s–en sündlichen Berliner Musikantenleben. G. Zelt. 3, 194 ꝛc. — **Stünze**, f.; –n: Die Gelten (s. d.) oder S–n. Luther SW. 60, 79; Frisch, vgl. Stande. — * **Stupénd** (lat.), a.: erstaunlich. Stilling 4, 11 ꝛc.

Stúpf, m., –(e)s; –e: (ahd. stuph) Stoß, Stutz (s. d.). Gotthelf G. 344; Schm.; Frisch; Stalder; Auf den S. ebd. (niederd.: Stúps; vgl. Stupsnase. Frese Bed. 1, 185 = Stutznase). — **-el**: s. Stoppel. — **-en**, tr.: stoßen, z. B.: Ein Thier hetzen und s. Auerbach Jos. 9; Die Ochsen s. [stachelnd antreiben]. Franck LastE. 1b; Einen in die Seite s. Hackländer St. 3, 67 ꝛc.; Daß der Hund nicht .. mit der Nase .. in die Hamsterlöcher hineinstupfe. Döbel 1, 110a ꝛc.; Satirische Stupfer [Stöße, Sticheleien] mit Zaunpfählen. Kürnberger Am. 220 ꝛc., s. stumpfen; Stumper und schwzr.: stüpfen. Stalder, z. B.: Ein Loch in Etwas stüpfen ꝛc. Gotthelf G. 296; Einen s., anstoßen. Pestalozzi 4, 53 und bes. = antreiben. Gotthelf G. 70; Sch. 18, auch: aufstüpfen (s. aufstiefeln). 242; 315 ꝛc. — * **Stupíd** (lat.), a.: dumm. Platen Pol. 59 ꝛc. — **Stür**, a.: (niederd.) starr, stier vom Blick.

— -en, tr., intr. (haben): stier blicken, glotzen. Klinger Th. 2, 127; Einen an-s. G. 2, 180 ꝛc. — Stúpp ꝛc.: s. Staub 1e; Werg und Frisch.

Stúrm: I. m., -(e)s; Stürme; =: 1) heftiges Ungestüm des Andrangs ꝛc.: Die Herde stürzte sich mit einem S. [„mit Ungestüm." Eß] in den See. Luk. 8, 33; Off. 18, 21; Mit dem ganzen S. seiner gärenden und brausenden Kräfte. Guhrauer Less. 1, 256; Dein jungfräuliches Bette mit S. ersteigen (s. 6). Sch. 124b ꝛc.; Solche Dinge beschließt ein vernünftiger Mann nicht im S. (s. 3). Kinkel E. 136; Wenn im S–e (s. 2a) sich die Winde heulend schlagen. Sch. 33b; Eh sie im S. auf ihn von allen Seiten dringen. W. 20, 121; 35 ꝛc. (vgl. als Oxymoron: Der Wagen fleugt | in sanftem S. davon. 12, 220); ferner: Es war ein S. von Austausch. Ense T. 3, 399; Nachdem der erste S. der Freude sich gelegt (s. 2b). Immermann M. 3, 146; Den S. des Gefechts bestehen (s. 6). Niebuhr 1, 279; Einige Plätze in Oberyssel erlitten die nämlichen Stürme [der Bilderstürmer, s. 6]. Sch. 833b; Solch Stürmen stillet nicht des Leidens S. Schlegel Sh. 1, 143; Im Rhythmenwechsel meldend seines Muthes S. Wackern. 2, 1308[34] (Ders.); Trotze dann, ein fester Thurm, | der vereinten Feinde S. (s. 6) 893[10] (Stolberg), vgl. Simrock R. 198; Während der Wagen . . | schnell dem S. des Gespanns nachrasselte. V. Il. 23, 504; Abwehrend dem fliegenden S. der Geschosse. 4, 542 ꝛc.; auch: Das Schleppen und Schleifen und dann wieder der S. und Drang (s. d. I 3 und Anm.). G. Sch. 6, 189; W. 11, 214; 15, 246 ꝛc., vgl.: Daß an S. und Streben | der Jagdlust auch der Ruhe Lust sich füge. G. 13, 230 ꝛc.; Nach soviel S. und Ungethüm (s. Gestüm fd). 27, 215 ꝛc. Hieran schließen sich die folg. Nummern (2—6), wie denn auch einzelne der angeführten Bsp. sich zu diesen als Übertragungen ziehen lassen (s. 2b; 6). — 2) (s. 1) heftiger (stürmender) Wind: a) eig.: s. Kühle 2; Orkan und z. B. Pouillet 2, 532 ff.; Fliegender oder stinkender (s. d.) S., fast schon orkanartig; Weißer S. [bei heitrem Himmel]. Kohl Südr. 1, 189 ꝛc.; Kommen wie ein S. Spr. 1, 27; Rückert Rost. 91a ꝛc., anstürmend ꝛc.; Fichten, die ihr . . | Stürmen stehet und den Donner neckt. Sch. 6a; Stürme, wo der Winde Schelten | den knot'gen Stamm gespaltet. Schlegel Cäs. 1, 3; Als der Wind sich bis zum S–e steigerte. Wackern. 4, 1300[21]; Heine Lied. 330 ꝛc.; auch, gleichsam belebt: Der S. spielt auf zum Tanze, | er pfeift und saust und brüllt. 189; 188; Wann der S. sich tummelt | auf schaum'gem Rosse über blauer Tiefe. Mohnike Fr. 42 ꝛc., s.: St. [Sankt] Sturmius. König 15, 69 (vgl. Blasius). — b) oft übertr. (vgl. 1): Den S., der in meinem Kopfe war (s. 3). Bahrdt 2, 114; Der innre S., der ihm im Busen scholl. Cham. 4, 99; 162; Der tiefsten Sinnen S. und Stille. Drollinger (Wackern. 2, 578[12]); Den Stürmen unsres Bürgerzwists entflohn. G. 35, 255; Daß | ein S. von Ärgernis . . sein . . Herz bald hier bald dorthin schmeißt. Günther 422; Auf einen solchen S. in meinem Herzen | so eine Stille ꝛc. L. Nath. 3, 3; Im S. der Leidenschaft, im Wirbel | der Unentschlossenheit. 4, 4; Sampf. 4, 4; Politische Stürme. Monatbl. 2, 4a; Von Turan ist ein S. und Friedensbruch gekommen. Rückert Rost. 44a [ein stürmender Held]; [Da] rauscht des Jammers trüber S. nicht mehr. Sch. 73a; Bei jenem S–e . ., | der . . sich gegen dich zusammenzog. 366a; 474a; 504a; 919a; Sänft'ge mit Geduld | den S., indeß wir sinnen, ihn zu dämpfen. Schlegel Sh. 8, 277; 248 ꝛc.; V. H. 2, 367; W. 5, 138; In den heftigsten Stürmen des widrigen Glücks (vgl. 6). Luc. 6, 159 ꝛc., s. Zsstzg. — 3) (s. 1; 2) Zustand schwindliger Erregung, z. B.: Im S. sein (Prutz Mus. 2, 39) = einen S. haben, betrunken sein; auch (s. Schm., Stalder) überh. = außer sich sein, nicht recht bei Sinnen, in Wuth, Starrsinn ꝛc.; entsprechend als Ew.: sturm. Auerbach Leb. 1, 297; Reithard 376; Gotthelf U. 1, 1; 4; 5; 34; 47; Sie würden alle Tage stürmer. 95; 108; 156 u. o., auch substantiviert: Bist ein Narr, ein S. G. 155; 137 ꝛc., vgl.: Bleibst immer der gleiche Stürmi. U. 2, 9; Sie sei eine Stürme. 362 ꝛc.; ferner: stürmen, tr., intr.: schwatzen ꝛc. 95; 83; Sch. 45; 114 ꝛc.; Gestürm, n.: Geschwätz. 120; U. 2, 195; 264; G. 43 ꝛc. — 4) (s. 1; 2) der ungestüme, lärmende Andrang einer zusammenströmenden Menge und diese selbst: Da sich ein S. erhob der Heiden ꝛc. . . ., sie zu steinigen. Ap. 14, 5; Als der S. [der Besuchenden] auf einmal über das Schloß und Ottilien hereinbrach. G. 15, 172; Hinter dir [Bischof Hatto] rauschte der Mäuse-S. Kopisch (Echtermeyer 111); (Der Tumult kommt näher und wird lauter) . . „Das ist S." . . Rebellion. Sch. 302b ꝛc., s. Land-S. und 5; 6. — 5) das Signal, wodurch die Menge zum S. (s. 4) aufgeboten wird, z. B.: S. läuten, schlagen, blasen (vgl. 6); Nicht ohne Noth S. zu schlagen. Möser Ph. 2, 43; Hört ihr's wimmern hoch vom Thurm? | Das ist S. [Signal einer Feuersbrunst]. Sch. 78b; Wiebald man eines Wolfs gewahr wird, schlägt man S. über ihn; alsdann empört sich eine ganze Landschaft zum Gejägd. Stumpf 607b; Durch ein S. das ganze Landvolk besammeln. 647a ꝛc. — 6) (s. 1; 4) der gewaltsam ungestüme Anlauf und Andrang einer Heeresmasse auf etwas mit gewaffneter Hand zu Nehmendes und dann auch (s. 5) das Signal dazu, — z. B. S. blasen ꝛc. und eig. und übertr.: S. laufen (s. d. 1f) gegen, wider, auf Etwas; Einen S. abschlagen (s. d. 1f), zurückschlagen (s. d. 2c) ꝛc.; Die Festung mit (oder im) S. nehmen; Welche Leitern und Wagen trugen und den S. anfingen. 1. Macc. 5, 30; 32; Kriegsrüstung zum S. 6, 31 ꝛc.; Beim nächsten S. | vermögen wir den Wallbruch nicht zu hindern. Körner 142a; Sch. 972a ꝛc. (vgl.: Die Mauern sturmbar schießen. Zinkgräf 1, 94, so daß man S. laufen kann); übertr.: Wenn er auch diesem S. stände? . . So fall ich, Streich auf Streich, S. auf S., dieses zerbrechliche Leben an. 113a; Die widerwärtigen Stürm und Anläuf des Glücks . . ritterlich übertragen (vgl. 2, Schluß). Schaidenreißer 42a; Ein so unvermutheter S. auf mein Herz und meine Sinne zugleich ꝛc. W. 16, 59 ꝛc. — 7) mundartl. (s. Stalder ꝛc.): a) Hutkrämpe. Dazu: Den Hut aufstürmen [aufkrämpen]. — b) Art Mehlspeise (Flammeri ꝛc.): Apfel-, Kirschen-S. (Gotthelf G. 328) ꝛc., vgl. Sturz 3c (s. Anm.). — c) s. 3. — Zsstzg., s. 7b; ferner z. B. zu 2a (s. Wind) nach der Himmelsgegend: Nord-, Nordost-S.; Da der Westwind sich in einen West-S. verwandelt. Kohl A. 1, 262 ꝛc., nach der Zeit: Dem heitersten der Morgen | folgt oft ein Abend-S. Lichtwer 207; Nacht-S. G. 15, 186 ꝛc.; April-S. ꝛc.; Äquinoktial-S.; Herbst-, Frühlings-S. (z. B. auch übertr.: Durch alle Lande ging der Odem des Frühlings-S–s des Jahrhunderts. Scherr Bl. 1, 207); Winter-S. ꝛc.; ferner leicht zu verstehn und zu mehren nach Obigem und folg. Bsp.: Án- [1]: stürmender Andrang: Als wolle der Wind Athem holen zu erneutem A. Gartenl. 11, 274a; Dem A. der Bittgesuche widerstehn. Nat.-Z. 14, 541; 239; Der A. der Verbündeten. Scherr Bl. 3, 257 ꝛc. — Beifalls- [2b]: stürmischer Beifall. Hackländer DSt. 1, 89 ꝛc. — Berg- [2a]: Reithard 23. — Bilder- [1; 6]: das Stürmen gegen die Bilder in den Kirchen. Sch. 832a ꝛc. (Bilderstürmerei. 833a; Das Bilderstürmen. G. 26, 319; Luther 5, 317b; Bildstürmen. ebd. ꝛc.). — Dónner- [2]: (vgl. Gewitter-, Wetter-S.). V. Il. 5, 864 ꝛc.; übertr.: Der D. der Revolution. Spielhagen Pr. 8, 280 ꝛc. — Érd- [2b]: Erdbeben. Thümmel K. 3. — Érden- [2]: ein irdischer. Iris 2, 156. — Feuer-: 1) [2] feuriger Sturm (vgl. Wirbel-S.), eig. Freiligrath SW. 5, 56; bildl.: Umbraust von dem F. der Ehre. JP. 48, 7. — 2) [5]. — Fluth- [1]: anstürmende Fluth. G. 27, 476, vergl. Wasser-S. — Freuden- [2b]: stürmische Freude. Kapper Vorl. 1, 17. — Generāl- [6]: mit den gesammten Truppen. Sch. 1100 ꝛc. — Genie- [1]: Als der G. [in der Literatur] ausbrach. Gervinus Lit. 5, 46, s. Drang, Anm. ꝛc. — Gewitter-: (s. Donner-S.) Boas SchZ. 1, 127; Wackern. 2, 1252[16] ꝛc. (vgl. Sturmgewitter. Ense D. 2, 204). — Hāgel- [2]: Jes. 28, 2; Gewitterregen und Hagelstürme. G. 40, 311 ꝛc., vergl. Schloßen-S. 2, 54 ꝛc. — Hárfen- [2b]: stürmisches Harfenspiel: Den H. | des Dreimalheilig. V., vgl. Instrumenten-S. — Haupt- [6]: eig. (vgl. General-S.) Sch. 876a ꝛc.; übertr.: H. auf (L. 10, 48) od. gegen (Gervinus Lit. 5, 332) das Christenthum ꝛc. — Heer- [6]: Michaelis 66 ꝛc. — Hímmels- [6]: H. [der Titanen]. Heine Reis. 4, 139 ꝛc., s. auch Erden-S. — Húrnigel- [2]: s. hornen, Anm. — Instrumenten- [2b]: rauschende Instrumentalmusik. Heinse Hild. 1, 65. — Jubel-: (s. Freuden-S.) Wackern. 4, 907[35]. — Krieges- [1; 2b]: Rückert Rost. 43a ꝛc.; Krieg-S. BE. 162. — Lách- [2b]: Den L. austoben lassen. OLudwig Th. 1, 31. — Lánd-: 1) [2] s. See-S. — 2) [4; 5] die zum Krieg aufzubietende Landesbevölkrung, die nicht zum eig. Heer gehört. Ausw. d. L. 87; Landwehr (s. d.) und L. Ense B. F, 301 ꝛc.; übertr.: Unter diesem bunten L. aufgebotener Gründe. Strauß Str. 1, 46, vgl.: Eine Wortwehr und einen Wörter-S. aufbieten. Jahn M. 45. — Lebens- [2b]: Nach dem gewaltigen L., der sie durchrüttelt hatte. JKinkel Jb. 2, 130 ꝛc. — Liebes-: z. B.: Im L. [6; 1] erobert, halb erzwungen wird ihre Gunst. Frenzel Gr. 3, 76. — Melodieen- [2b]: (s. Instrumenten-S. ꝛc.) Der Orgel vollen M. Kosegarten Rh. 3, 26. — Rede- [2b]: Den R. austoben lassen. Nat.-Z. 15, 115 ꝛc. — Regen- [2a]: Frenzel Gr. 2, 99; Spielhagen Ver. 91. — Religions- [2b]: Ein R. vertrieb uns aus der Pfalz . ., ein Schlachten-S. [1] brachte mir die Epauletten, ein Schanzen-S. [6] vor den Mauern von Nieborg machte mich zum Hauptmann und ein Wetter-S. [2] ꝛc. Goldammer Lith. 173. — Revolutions- [2b]: JoMüller 15, 12. — Schánzen-: s. Religions-S. — Schlácker- [2a]: s. schlacken 1. — Schloßen-: s. Hagel-S. — See- [2a]: ein Sturm auf der See. Pfeffel Pr. 9, 124 ꝛc., auch: Gemälde eines solchen. — Seelen- [2b]: Iris 3, 129; Thümmel K. 15. — Thaten- [1; 2b]: (vgl. Thatendrang ꝛc.) In Lebensfluthen, in Th. | wall' ich auf und ab. G. 11, 23. — Unglücks-: z. B. [2a] ein unglückbringender. B. 173a (= V. Il. 6, 346); [2b; 1] anstürmendes Unglück. Kretschmann 5, 156. — Völker-: z. B. [2b] eine im Völkerleben eintretende stürmische Bewegung: Nach Staatenbeben und Völkerstürmen tritt häufig eine trügerische Ruhe und Stille ein. Jahn M. X; Ense T. 1, 80 ꝛc. (vgl.: Im Volkes-S. Kinkel 82 ꝛc. und [4]: Daß auch in Wien ein Volks-S. gewesen. Ense T. 5, 26; 4, 394 ꝛc.), aber auch z. B. [1; 4] eine andringende Völkerfluth (so bei der Völkerwandrung): Die Deutschen waren diesem V. . . nicht gewachsen. Beitzke (Nat.-Z. 14, 311) ꝛc. — Wáffen- [1]: Dem Anprall eines solchen W–s. Ring Mag. 1, 115. — Wásser- [1]: Jes. 28, 2, vgl. Fluth-S. — Wéchsel- [2b]: In dem W. [dem stürmischen Wechsel] der Tage. Körner 140a. — Wélt- [2b]: Wenn die Weltstürme [der Revolution] sie durch einander gerüttelt. Demokr. St. 160; JoMüller 6, 231 ꝛc. (vgl. Völker-, Zeit-S.). — Wétter-: Gewitter-S. Arndt E. 338; WHumboldt 3, 63 ꝛc. — Wínd- [2]: G. 26, 143 ꝛc., vgl. Sturmwind. — Wírbel- [2]: WHumboldt 1, 362 ꝛc.; Fort mit ihr, im Feuer-W.! G. 12, 292; Der wüthende Kampf-W. Scherr Bl. 2, 392 ꝛc. — Wónne-: s. Freuden-S. — Wörter-: s. Rede-S.; Land-S. 2. — Zeit- [2b]: (vgl. Welt-S. ꝛc.) Scherr Bl. 2, 122; 3, 81 ꝛc. — II. a.: s. I 3. — **Stürm**, a.: s. stürmisch. — **Gestürm**, n., -(e)s; 0: das Stürmen: Mit jenem . . Lärmen und G–e, vor dem die Feigen beben. Görres B. 14 ꝛc., s. auch Sturm I 3. — **Stúrmbar**, a.: s. ebd. — **Stürmen**: 1) intr. (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): in wildem Ungestüm, mit heftigem Toben — sich bewegen; auf Etwas an-, eindringen; sich hören lassen ꝛc., z. B. (ineinandergreifend): a) (s. Sturm 2) Der Wind; das Wetter (HKleist E. 1, 8); es (s. d. 7) stürmt; Die vier Winde stürmten wider einander auf dem Meere (s. b; d). Dan. 7, 2; Ihr [der Winde] S. Sir. 39, 33; Als das S. allmählich in ein strichhaltiges Wehen ausgetobt. Laube Band. 1, 3 ꝛc.; auch (faktitiv): Dem Fisch, der Ströme bläst und mit dem Schwanze stürmet [Sturm erregt]. Haller 3; Schnell stürmst du [, Gott,] daß die Heitre nachtet. V. 3, 136 ꝛc.; bildl., übertr.: Und stürm' auch etwas Ungemach. 211; Sein Betragen war, wenn es nicht innerlich stürmte, gemäßigt. G. 22, 191; Laß es in mir brausen, aber nur nicht s. Klinger LeidW. 22 ꝛc. (s. das Folg.). — b) (s. a) Es stürmt auf dem Meer, — das Meer; die Fluth (Kinkel 10) ꝛc. stürmt; Des Meers hoch-s–de Brandung. V. Od. 12, 214; Seume Sp. 172 ꝛc.; Die wilde Göttin [das Meer] war Aufruhr und stürmte. Heinse A. 1, 18 ꝛc.; bildl.: Schau doch die Felsenseele in den s–den Wellen des Glückes und Unglückes. Lavater 1, 118 ꝛc.; auch: Diese s–den [heftig hervorbrechenden ꝛc.] Thränen. G. 9, 288 ꝛc. — c) In Einen s. — mit Mahnungen und Bitten ꝛc. Sch. 311a; 332b; W. 10, 29; 15, 94 ꝛc.,

heftig dringen. — d) angreifend, bekämpfend andringen ꝛc.: Er hat . . gleich einem Dämon wider mich gestürmt (vgl. e). B. 168a; G. 39, 291; So rückte er, in seine Kräfte s–d, seinem . . Ende näher. 14, 121; In den aller-s–dsten Gefahren. Kinkel 311; Solchem unablässigen S. des Feindes widerstehen. Luther 5, 512b; Mit s–der Hand erobert. Sch. 925b (865a); Auf den Zurückbleibenden stürmte die Liebe und zugleich der Schmerz. 702a; 236b ꝛc. — e) mit Ungestüm sich fortbewegen: Er ist ins Zimmer (hinein-) gestürmt; Aus dem Hinterhalt (hervor-) s.; Sie stürmten . . zu dem Schauplatz [„nach dem Schauplatze zu". Eß]. Ap. 19, 29; Draußen s. [fliegen] | beschwingte Felsen von den Schleuderthürmen. Lenau A. 175; Weiter | stürmt die . . Fahrt. V. 4, 52; Kam das . . Meerschiff | rasch durch die Wogen gestürmt. Od. 13, 162; 95; Ein Adler | . . stürmete rechts vor die Rosse. 15, 163; 1, 102; Gleich s–dem Feuer. Il. 18, 154 ꝛc. — f) leidenschaftlich erregt lärmen, toben ꝛc.: Wenn mein Vater stürmt, muß ich auch Den versöhnen. G. 7, 67; Ihr dürft mit uns nicht so s. Murner Ul. 114 [schelten ꝛc.]; Still! hegt doch Scham! solch S. stillet nicht | des Leidens Sturm. Schlegel Sh. 1, 143 ꝛc.; auch: Wo die Parteien durch einander s. Sch. 797b ꝛc. — g) Sturm (s. d. 5) läuten: Rastlos nun erklang das Getön der s–den Glocke. G. 5, 55 ꝛc., auch tr.: Die Glocke s. — 2) tr., s. 1g; ferner: a) Sturm (s. d. 6) laufen gegen Etwas, z. B.: Städte, Burgen ꝛc. s. 1. Macc. 5, 11; 27; 28; 35 ꝛc.; L. Nath. 1, 5; Luther 1, 390b; Sch. 33b; Preußische Infanterie stürmte und erstürmte das Dorf. Scherr Bl. 3, 264 ꝛc.; ferner: Himmel-s–de Titanen (Börne 3, 259), Hünen (Baggesen 1, 217); Der titanisch-gigantisch himmel-s–de Sinn. G. 22, 237 ꝛc.; Das Bild- oder Bilder-S., s. Bildersturm; Wie jene bilder-s–de, so hier eine schrift-s–de Wuth. G. 39, 70; Die bilder- und wappen-s–de Wuth dieser Fanatiker. 31, 359 ꝛc.; ferner bildl.: Ihr stürmet rastlos mir die bange Seele. Cham. 4, 188; V. Sh. 2, 504 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung (s. Zsstzgn), z. B.: Ein Orkan . . so wild, | als müsst' er eine Welt aus ihren Angeln s. Alringer D. 22; Sie wach-zu-s. [auf-zu-s.] mit einer entsetzlichen Nachricht. LHerbert Nap. 3, 69; Also stürmt' ich mein Herz zur Ruh. Meißner Gd. 12 ꝛc.; auch refl.: An dessen Heldenherz . . das Glücke . . sich stets zu Schanden stürmt. Günther 729 ꝛc. — c) Sie hätten . . | in hohes Saitenspiel Begeisterung gestürmet. Gotter 1, 94, stürmisch ergossen, ertönen lassen ꝛc.; Der schaum-s–de Sturz des Rheins. G. 31, 22, der s–d Schaum erregende ꝛc. — 3) Stürmer, s. u. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) intr. [1e]: Auf- und a. Cham. 4, 278 ꝛc. — 2) refl. [2b]: sich matt stürmen ꝛc., auch: Die abgestürmte See. Fleming 570, s. aus-s. 2. — 3) tr. [2b]: Einem Etwas a., stürmend abnehmen, z. B. [s. 2a] HSachs 1, 455d ꝛc. und: Was hoffst du durch dein Flehn mir ab-zu-s.? Sch. 611b. — Án-: 1) intr.: stürmend anrücken, nahn. Sch. 483b; A–de Gefahren. Lenau A. 153 ꝛc.; Gegen (G. 39, 119), wider (Gervinus Sh. 1, 183), auf Etwas a. ꝛc. — 2) tr.: stürmend angreifen, anfallen ꝛc. (be-s.): B. 238a (vgl. V. Il. 22, 284); Mit starrer Gesetzlichkeit stürmst du mich an. G. 10, 288; Angestürmte Bäume. KMayer 130 ꝛc. — 3) Dazu: Anstürmer. Heine Verm. 1, 103 ꝛc. — Áuf-: empor-s.: 1) intr.: Alles stürmte in mir auf. Forster Br. 2, 367; Heine Verm. 1, 153; Des Meers a–de Wogen. V. Od. 4, 504 ꝛc., s. auch ab-s. — 2) tr.: a) [2b] stürmend aufregen ꝛc.: Sinne-a–der Tumult. Fallmerayer Or. 2, 36; Hatte er die . . Genien aufgestürmt zu sehr versch. Thätigkeiten. Gervinus Lit. 5, 614; Stürm' ihn auf mit lautem Donner. Ramler 312; Tiedge 2, 203; In den aufgestürmten Fluthen. Ep. 1, 104; Hat nur keine Nachbarin | aufgestürmet Herz und Sinn. V. 3, 208; Il. 2, 146 ꝛc. — b) s. Sturm 7a. — Áus-: z. B.: 1) [1e] hinaus-, fort-s.: Rennen sie muthig voran dem zugleich a–den Ostwind. V. Ov. 1, 78. — 2) zu Ende stürmen, austoben: Ausweinen und a. Klinger Th. 3, 348 ꝛc., auch refl. [2b], vgl. ab-s. 2: In jenem Trauerspiel hat seine Jugendkraft sich ausgestürmt. Carrière Stud. 16. — 3) tr. [2c]: Ein Gefühl a. G. 32, 123 ꝛc. — 4) tr. [2a], veralt.: Die ausgestürmten Bilder. Franck Chr. 165b, stürmend hinauswerfen. — Be-, tr.: auf, gegen, in das Obj. stürmen (s. an-s. 2): Was mich jetzt von innen und außen bestürmt. B. 500b; Momente . ., die mit Freude, die mit Trauer | des Menschen Herz b. G. 13, 252; 260; 10, 4; Ward ich mit einem Antrage bestürmt. 24, 203; Da mich drängende Geschäfte . . b. 40, 343; Auf schäumendem Meer des Glücks bestürmt, | ein schaukelgewohntes Boot. Platen 2, 33; Plagen, die das Haus | des Ödypus . . b. Sch. 239a; Wo Gerechtigkeit und Wahrheit laut genug, | zu reden mich b. 272b; 163b; 300a; 704b; Da das feindl. Geschütz die Werke bestürmte. 973b; Jemandes Ohr mit Etwas b. 977a; Schlegel Haml. 1, 1; Wenn ein eiserner Widder | dumpf die zerfallende Feste bestürmt. V. Ov. 2, 225 ꝛc., selten ohne Obj.: 6 und wohl nur Drckf.: Da ein neuer Schwarm | . . ihm um und um bestürmt. W. 12, 205 ꝛc. Dazu: In unbestürmter Ruh. Creuz 1, 36 ꝛc.; Bestürmer — des Helikons (Platen 4, 41), der Theologie (Bahrdt 2, 54); Der große Weltbestürmer. Tiedge 2, 73 ꝛc.; Bestürmungen. Meißner Sans. 2, 56; Thümmel 7, 80 ꝛc. — Dahér-: z. B. [1e]: V. Ov. 1, 12; W. 20, 330 ꝛc., vgl. tr. [2b]: Die eilende Zeit stürmt alle unsre Freuden dahin. Dusch ꝛc. — I. Durch-, tr.: stürmend durchziehn, durchdringen, erfüllen, beenden ꝛc.: Die See durchstürmt ein wildes Sausen. Cronegk 2, 198; Was er mehr durchstürmte als durchlas. Gervinus Lit. 5, 288; Nach durchstürmter, durchgenoßner Tageslust. G. 10, 269; Feindsel'ger Mißklang . . durchstürmt die Stadt. WHumboldt 3, 44; Kosegarten Rh. 2, 7; Die widerstreitendsten Gefühle durchstürmten die Brust. HRau Str. 1, 26; Stahr Rep. 1, 105; V. Il. 9, 540; Od. 24, 524; Den ganzen Mond durchstürmte [oder: durch stürmte] der Süd. 12, 325; Wackern. 2, 269[27] ꝛc. (s. II 2). — II. Dúrch-: 1) hindurch-s.: a) intr. [1e]: Er ist heute hier durchgestürmt. Ense T. 1, 200; G. 18, 246 ꝛc. — b) refl.: [Klinger] mußte sich d., durchdrängen [s. d.]. 22, 193 ꝛc. — 2) tr. = I: Ich habe . . | mein Leben durchgestürmt. G. 12, 284; Das wird im Augenblick verwüstend durchgestürmt. Zachariä 1, 64 ꝛc. — Éin-: 1) intr. [1c; d; e]: stürmend eindringen. Ap. 7, 56; Cham. 4, 131; L. 8, 19; Sch. 434b; 612a; V. Od. 14, 216; 19, 451 ꝛc. — 2) tr.: a) stürmend eindringen machen: [Bis sie ihm] | tief in die Brust einstürmten den Speer. Pyrker 193. — b) stürmend einstürzen machen ꝛc.: Die Schanze e. V. H. 1, 232; Sie [die Hagelwetter] stürmen Saaten ein. Kretschmann 2, 304. — Einhér- [1e ꝛc.]: G. 33, 264 ꝛc. — Empór-: auf-s., z. B. intr.: Der Gedanke stürmt in mir empor, daß ꝛc. Abbt 2, 126; tr.: Zu Raserei sie dann empor-zu-s. Kosegarten Rh. 3, 12. — Ent-: fort-s.: 1) intr.: Die Jahr' e. Matthisson 212 ꝛc.; bes. mit Dat.: Wann sie [die Winde] . . e. den Wolken. B. 196a = Dem Gewölke . . sich entstürzend. V. Il. 2, 146. — 2) tr.: Entstürmtes Laub. Tiedge 2, 73. — Entgégen- [1e ꝛc.]: Dem Thor (Nicolai 7, 19 ꝛc.); Einem (Sch. Mus. 34; Tieck Makb. 1, 2) e. — Er-, tr. [2b]: stürmend erobern [s. 2a] oder allgemeiner: so erlangen: Das zu erschleichen, zu e., zu erlisten, was ꝛc. G. 23, 349; 25, 186; Wo sie verwegen sich den Tod erstürmt. 13, 279; WHumboldt 3, 34; JvMüller 14, 379 ꝛc. — Fórt-: 1) weg-s.: a) intr. [1e]: Cham. 4, 40; G. 21, 281 ꝛc. — b) tr. [2b]: Mein halbes Leben stürmt' ich fort [verstürmt' ich]. G. 1, 77; Sie [die stürmenden Winde] stürmten uns gern die Freude mit fort. Langbein L. 173; Tiedge 2, 125. — 2) fortfahren zu stürmen. — Hér- ꝛc.: 1) intr. [1e ꝛc.]: Herstürmt's aus den Nähen, | stürmt aus den Fernen heran. Sonnenberg D. 1, 475; V. Il. 5, 244 ꝛc.; Hin stürmte der Speer. Od. 22, 280; 2, 155; G. 22, 88 ꝛc.; Mit unbemerkten Schritten stürm' ich rasch hinan. 6, 303; Cham. 4, 299 ꝛc.; Er stürmt den Hof hinan. 114; Frenzel Gr. 3, 105 ꝛc.; Herauf-s. G. 33, 29; Sch. 449b ꝛc.; So stürmte er zur Thüre hinaus. G. 30, 365 ꝛc.; Herbei-s. Cham. 3, 341 ꝛc.; Hindurch aus dem anderen Schlafe gestürmet | kam die eherne Spitz'. V. Il. 4, 502; In diese friedlichen Verhandlungen stürmt Rivalität . . herein. G. 33, 140; 16, 297; Daß das Meer oft hereinstürmt. Heinse A. 1, 39; Er stürmt so hitzig in sein Instrument hinein. W. Luc. 6, 44 ꝛc.; Herunter-s. V. Od. 12, 122; Hervor-s. Th. 6, 28; Hinweg-s. W. 20, 321 ꝛc. — 2) tr. [2b]: Wer, verwegen, stürmt aus dem Bezirk dich her? G. 10, 286; V. Od. 8, 14 ꝛc.; Von dem Theater herab gestürmt zu werden. L. 7, 12 ꝛc.; Er stürmte nun die Betrachtungen heraus, die ꝛc. König Kl. 2, 274; Die ihn in diese Fluth neuer Wirrsale hinaus gestürmt hat. HKöster LL. 233; Der finstere Scheidetag | stürmt die Freunde hinweg. Hölty 126; V. Ov. 2, 35 ꝛc. — Lós- [1e]: Auf Etwas oder Einen l., stürmend dringen. G. 4, 182; 34, 166; L. 4, 10 ꝛc. — Nách- [1e ꝛc.]: stürmend folgen, nachdringen. G. 25, 199; V. Il. 8, 158. — Nieder-: hernieder-s., intr. und — tr., z. B.: Langbein L. 304; Scherr Bl. 1, 300; V. 3, 163 ꝛc. — I. Über-: 1) tr.: z. B.: Wenn du ihn überstürmt [stürmisch überrumpelt ꝛc.], überlistet hättest. Alexis Neap. 51; Uns suchten die Tagherren in Kriege zu ü. JvMüller 24, 231, durch stürmische Beschlüsse überstürzend hineinzutreiben ꝛc. — 2) refl.: Sich ü., sich überstürzen (s. d.). Dazu: Überstürmungen und Überstürzungen. Volksz. 10, 81; Ense T. 3, 168. — II. Über-: 1) hinüber-s. ꝛc. Gutzkow B. 108. — 2) stürmisch überfließen ꝛc.: Ihrer ganzen Gottheit voll, | stürmt in Begeistrung meine Seele über. Michaelis 177. — I. Um-, tr.: stürmend umgeben; rings be-s. ꝛc.: Arnim 19; B. 210a; Die düstersten Ahnungen um-s. mich. Gentz 1, 250; G. 6, 248; 12, 163; [Das Heer] | umstürmt dein Erbreich, wie ein Meer. Langbein 1, 5; Von den Flocken | des Januars umstürmt. Matthisson 97; JP. 3, 114; Salis 15; Wann sie das Schicksal umstürmt. 96; Schelling 2, 2, 362; Tiedge 2, 108; Ep. 1, 25 ꝛc.; Kalt- (Matthisson A. 7, 234), schnee- (9, 101), viel- (Kohl A. 3, 168) umstürmt ꝛc.; Der Erd- (V. Od. 5, 366 ꝛc.) oder: Gestad- (Il. 13, 677 ꝛc.) Umstürmer Poseidon. — II. Úm-, tr.: stürmend umwerfen (vergl. nieder-s.). — Umhér-: herum-s.: Umhergestürmt, wie Odysseus. V. Od. 2, 334. — Ver-: 1) tr.: stürmend verschlagen ꝛc.: Verstürm' uns auch der Wind nach Ost und West. Boie (Matthisson A. 8, 156); V. Od. 3, 291; 9, 81; Ant. 1, 212 ꝛc.; Partic. pass. Uhland 331 ꝛc.; Von des Sands verstürmtem Meere | sind die Pforten ausgefüllt. Rückert Morg. 1, 73 ꝛc.; bildl.: Er ist ein verstürmter Geist. Auerbach Leb. 1, 74 ꝛc. — 2) intr. (sein): (s. aus-s. 2) stürmend vergehn: Eine wüthende Leidenschaft, die nicht leicht innerhalb des Menschen versiedet und verstürmt. Engel 7, 256; Verstürmt [sind] der Freiheit Donnerrufe. Kosegarten Po. 1, 186. — Vór-: stürmend vordringen. Freytag B. 2, 24; Scherr Bl. 2, 291; V. Il. 4, 140 ꝛc., vgl. zurück-s. — Vorbéi- [1e]: G. 33, 32. — Wég-: fort-s. 1, z. B. tr.: Zunz (Hiob 27, 21). — Zer-, tr.: stürmend zerstreun, zerstören: In zerstürmten Massen. Heinse K. 1, 463; Schottel 979; V. Ov. 2, 167 ꝛc. — Zú- [1e]: Sultan stürmte bellend auf mich zu. Pfeffel Po. 9, 71; Dem seinen letzten Konsequenzen hastig z–den Zweifel. Scherr Bl. 1, 201; Stilling 4, 109; W. Luc. 4, 71; 6, 386 ꝛc. — Zurück-: z. B. intr. [1e]: W. 22, 281 ꝛc. und tr. [2b]: Es stürmte die schreckliche Wuth des Orkanes | uns zur äolischen Insel zurück. V. Od. 10, 54 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — stürmt, z. B.: a) S. und Dränger (s. d.). — b) Der eiserne S. im Kampfgewühl. Freiligrath SW. 6, 247; V. Il. 13, 80; Ov. 2, 256 ꝛc. — c) ein Tobender. Bahrdt 3, 108 ꝛc., s. Sturmian. Schm. (vgl. Grobian ꝛc.). — d) ein unbesonnen-Ungestümer. Ense B. 3, 300 ꝛc. — e) Jemand, der Etwas stürmt (s. d. 2a), z. B. mit objekt. Genit.: G. 31, 139 ꝛc. und allein Rückert Rost. 36b; Sch. 946a ꝛc. — f) auch: der stürmende Wind (personif.). Langbein L. 173. — g) Fortbild.: Gleich weit entfernt von Ängstlichkeit und Stürmerei. Lavater 1, 220 ꝛc.; Mit stürmerischem Brausen. Weichmann 1, 11; Zachariä 1, 189 ꝛc. (s. stürmisch). — 2) Der S. (preußische Hut). Vischer Ästh. 2, 292 ꝛc. (vgl. Dreimaster; Sturmhut ꝛc.); nam. als (frühere) burschikose Tracht: Ein Student zu Halle mit Kanonen und S. Ense D. 1, 11; Holtei Mensch 2, 6 ꝛc. — Zsstzg. s. die von stürmen, ferner z. B.: Bílder- [1e]: (s. Bildersturm) auch Bild-S. Luther 3, 38 ff.; Bilde-S. SW. 29, 152 ꝛc.; B–ei, z. B. übertr. G. 32, 5; ebenso: B–isch. 22, 57 ꝛc. — Dréin- [1d]: Ein blinder D. Gartenl. 11, 667b. — Gö̍tzen- [1e]: Zwingli 2, 27. — Hérzens- [1e]: Pfeffel Po. 3, 5. — Hímmels- [1e]: s. Himmelssturm: Jene H. sündigten durch gigantische Unternehmungen und wir H–lein durch Nichtigkeit. DMus. 1, 2, 142; W. Att. 2, 2, 147 ꝛc.; Die kritische H–ei. H. Ph. 10, 238 ꝛc.; In ihren h–ischen Bestrebungen. Gervinus Lit. 5, 582; Wackern. 3, 650[6] ꝛc. — Lánd-: Einer vom Landsturm (s. d. 2). Volksz. 10,

98. — Mäuer- [1e]: W. 34, 296, auch wie Mauerbrecher (s. d.) = Sturmbock ꝛc. — Wélten- [1e]: Junger W. Hackländer DSt. 2, 216 ꝛc. (vgl. Himmels-S.); Eine so welt-s–ische Fanfare [wie die Marseillaise]. Gartenl. 9, 256b; Gervinus Lit. 5, 155 ꝛc. — Würm-: S. Magnus, der heilige W. Fischart B. 51b, der die Würmer vertreibt ꝛc. — -isch, a.: stürmend: Auf einem s–en Meere. G. 9, 277; Diese s–e Bewegung meines Herzens. 7, 328; 22, 227; S–er Hagel. Sch. 132b; Diesen s–en Schaaren. 394a; Der Thron so s. besetzt und so s. verlassen. 1039a; Der Stärke s. [„trotzig". 81a] Recht. Mus. 189; Das s–e Getümmel der Leidenschaft. W. 12, 183; 32, 151 ꝛc. Daneben: stürmicht. Forster R. 1, 50; Wackern. 4, 783[41] ꝛc.; Manche stürmige Nacht. H. 16, 72; 9, 440; Heinse A. 2, 272; In Gormal's stürmigen [lärmenden ꝛc.] Hallen. Iris 8, 815; Rückert 2, 181 ꝛc.; Die stürme See. Lohenstein IbrS. 16 ꝛc. (vgl. stürmerisch). Zsstzg. z. B.: Gewitter-s. brausend. Scherr Bl. 1, 215; Seinen wetter-s–en Heimgang. Spindler St. 1, 263, im Wettersturm; Windstürmige Rosse. Rückert R. 231, windschnell ꝛc.; auch: Der sitten-s–e [oder -stürmerische] Eifer jener Zeit. Gervinus Lit. 5, 143, der gegen die Konvenienz ꝛc. anstürmende ꝛc. — **Stúrmius**: s. Sturm 2a.

Anm. Sturm, ahd., mhd. sturm, wohl eines Stamms mit Sturz, ahd. sturz, s. Graff 3, 710; 726.

Stúrr ꝛc.: s. Storr.

Stúrz, m., –es; (–e), Stürze (s. Sturm, Anm.): 1) entsprechend dem intr. stürzen (s. d.): a) der ungestüme Fall von Etwas, das stehen sollte: Der S. des Pferds, der Reiterin (z. B.: Der jähe S. G. 13, 250), einer Felsenmasse, Leiter ꝛc., z. B.: Eine Leiter hielt sich S. drohend nur an einer Schärfe der Wand noch aufrecht. Rank Arm. 139; Ich hätte mir .. eher des Himmels S. versehen. W. 10, 253 ꝛc. und bildl.: Der Sündenfall, | es war kein S. .., es war ein sinkend Gleiten. Baggesen 4, 93; Meines Hauses Flor, | der sollte jähen S–es bald sich mindern. Cham. 4, 121; [Blücher,] in S. und Sieg | bewusst und groß. G. 2, 282; Die Partei .. | zieht uns in ihrem S–e mit hinab. 35, 262; Dieser Königliche, wenn er fällt, | wird eine Welt im S–e mit sich reißen. Sch. 359b; In den S. des Ministers mit verwickelt. 646a; 492b ꝛc.; seltner Mz.: Die wundersamsten Erhebungen, Stürze, .. Glückswechsel. Scherr Bl. 1, 144 ꝛc., auch personif.: Mit dem Stolze pflegt der S. zu tändeln. Sch. 2b; Rückert Mak. 1, 168 ꝛc. — b) die abstürzende oder jäh abschüssige Fläche eines Bergs, einer Schlucht ꝛc., gw.: Ab-S. (s. d. 2, vgl. Felsen-S.). — 2) entsprechend dem refl. stürzen: a) das Ungestüm, womit Etwas sich stürzend bewegt, fort-, heraus-, hervorstürzt, sich auf Etwas stürzt ꝛc.: Alles mit einem S–e thun (Adelung), auch: auf den S. oder Stutz (s. d. 1); Ein S. [Chok] auf sie [die Feinde], so sind sie fort. Gleim 4, 125 ꝛc.; In den S., in die Flucht sie hinein! G. 10, 257 ꝛc. — b) bes. von ungestüm sich bewegenden oder hervorbrechenden (strömenden) Flüssigkeitsmassen und —: diese selbst, s. Blut-, Thränen-S.; S.-See ꝛc. und z. B.: Da kam's jetzt heraus in vollem S., wie das Wasser aus einer aufgezogenen Schleuse. Höfer B. 30; Wie von springenden Rossen ein wildes Heer, | sprang Brandung, S. auf S., daher. Hungari 1, 621 (Kopisch); Wann .. des Regens jäher Schlag | niederrauscht von Trauf' und Dach, | daß der S. ins Kübel prasselt. V. 4, 163; Die jetzt in wildem S. sich drehn, | die Wasser. 3, 217; Bis sie zuletzt einlenkten zum S. des schlammigen Phasis. Ov. 2, 5; „Hat sich der Sturm des Meers gelegt?" | Noch nicht; nur noch ein S., alsdann ist es vorbei. Weiße ꝛc. — c) nam. so (vgl. 1) von stürzenden Wasserfällen (s. d., vergl. Katarakt, Kaskade), z. B.: Vor dem schaumstürmenden S–e des gewaltigen Rheins. G. 31, 22; Wasserfall, der .. einen großen S. thut. 26, 153; 121; Kinkel 440; Salis 60 ꝛc.; Mz.: Der Wasser-S. .. Von S. zu Sturzen wälzt er .. sich ergießend. G. 12, 7; Steile S–e und Wasserfälle. Kant SW. 1, 245 ꝛc., häufiger mit Uml.: Den kühnen Stürzen der Reuß nach. Heinse H. 1, 274; Körner Sch. 3, 303; Scherr Rem. 1, 138 ꝛc. — 3) entsprechend dem trans. stürzen (s. d. 7) in der Bed. von um-s. (umstülpen), z. B.: a) die Handlung selbst in Zsstzg.: Kassen- (Kasten-) S., die Aufnahme des Kassen- ꝛc. Bestands, „wobei das Behältnis gleichsam umgestürzt wird". Schm.: So nehmen wir den Kassen-S. vor. Gartenl. 4, 522a ꝛc. (s. Kasten 3). — b) Bergb. = Stürzplatz (s. d.), auch „Stürze", s. Halden-, Kohlen-, Kübel-S. — c) Kochk.: Kartoffel-S. (schles.) = gerührte (s. d.) Kartoffeln, — insofern sie aus dem Topf auf die Schüssel gestürzt werden, vgl. Sterz und Sturm 7b. — d) ein hoher hohler Deckel, auf ein Kochgeschirr ꝛc. zu stürzen (Stürze, s. d.; Stülpe, s. d.) oder ein entsprechender Gefäßtheil) z. B.: Der zum Seifensieden dienende Kessel. .. Der untre Theil .. ist .. aus Eisen gegossen .., der obere kegelförmige Körper dagegen (der S.) .. sehr gw. .. aus Tannenholz ꝛc. Karmarsch 3, 258; 1, 273 ꝛc. — 4) Etwas als ein Stück (Bruch-, Trümmerstück) von einem Ganzen, z. B.: a) (s. 1) Stürze von ihnen [den Felsen] liegen an einigen Orten unten in der See. Heinse K. 1, 452 ꝛc.; ferner wie lat. truncus, vgl. Stumpf 1 ꝛc., z. B.: b) Der S. eines Arms. Adelung, gw. Stumpf, Stümmel. — c) Sie lehnen sich auf den S. einer Säule. L. 11, 316 (s. d) ꝛc. und nam. von Bildsäulen, wovon nur der Rumpf übrig ist (s. Torso). G. 19, 26; 24, 156; Winckelmann M. 1, 253b; 254a; 473b ꝛc. — d) Stock, Stamm, Stumpf (s. d. 1a ꝛc.) eines Baums: Der sich nieder | an einen S. des alten Baumes lehnt. G. 2, 30; Baum-S. 31, 242 ꝛc., auch: Sturzel (s. d.), m. JP. 21, 160; Rückert W. 3, 64; Weise Jak. 168 ꝛc., vgl. Storr 1. — e) bei Faschinen: das Ende, wo sie abgehaun werden, Stürz-, Ggstz.: Wipfel-Ende. Adelung. — f) Blechfabr.: Wie das Stabeisen noch glühend aus den Walzen herauskommt, wird es unter der Schere in die für die Größe der Bleche passende[n] Stücke (Stürze) zerschnitten ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 117 ꝛc. (s. 7). — g) weidm.: der kurze Schwanz (gleichsam Schwanzstummel) beim Rothwild. Adelung (s. Blume 2c). — 5) Name verschiedner Kleidungsstücke (wohl als Bedeckung, vgl. 3d ꝛc.), s. Schm.; Schwäb. W.; Stalder; Frisch; Zarncke Br. 300a; 467b, z. B.: a) = Schurz, nam. Schürzlein des Meßpriesters. — b) ans Mieder angenähter Weiberrock. — c) Trauerschleier der Weiber (Klag-S.) ꝛc. — 6) Bauk.: a) bei Thüren, Fenstern ꝛc. der der Schwelle (s. d. 2) entsprechende obre (grade oder gewölbte) Theil (s. Ober-, Überschwelle), z. B.: Die Thüren bewegten sich, ähnlich unsern Thorflügeln, in Zapfen, welche oben in den Thür-S. (limen superum) und unten in die meist steinerne Schwelle .. eingelassen waren. Guhl 2, 206; Thor-S.; Fenster-S. (vgl.: Gradsturzige Fenster. Oppenheim 8, 294 ꝛc.), auch: S., die einen gemauerten S. haltende Eisenstange. — b) (s. 3d; 5a) S., Herd-S. = Rauchmantel (s. d., vgl. Schürze 5). — 7) Blechfabr. (s. 4f): (verzinntes) Eisenblech. Schwäb. W. (dazu: stürzen, a.: aus Eisenblech. ebd.; schwzr.: Stürzer = Spängler, Klempner. Stalder 2, 417), vgl.: Stürzen ..: das Zusammenlegen mehrerer halbfertiger Eisenbleche (Blechstürze) und Durchziehen dieser Packete durch die Walzen. Scheuchenstuel 239; nach Adelung „ein Paar unverzinnter mit den flachen Seiten auf einander liegende Bleche"; Ein Haufen Blech besteht aus 66—68 Stürzen. Ders. (s. Stürzblech). — 8) Papiermach.: der Beschlag aus Kupferblech auf den Leisten der Papierform. — Zsstzg. (s. zu denen mit Vorf. die entsprech. von stürzen), z. B.: Áb-: 1) das Ab-, Hinabstürzen, z. B.: Diesen heftigen A. des Regens. König Jer. 1, 40; V. H. 1, 345 ꝛc.; Somit muß der A. in den Hochgebirgen viele Jahrtausende dauern, bevor ꝛc. Volger EE. 200; Häufige Abstürze und Abbröcklungen. Kohl Irl. 2, 366 ꝛc.; A. und Aufsprung. Vischer Ästh. 2, 59 ꝛc. — 2) [1b] Jähe, steile, schwindelnde, schroffe, rauhe Abstürze ꝛc., z. B. L. 11, 158; LSchefer Rom. 5, 240; Sch. 201a; 710a ꝛc.; übertr.: Am A. einer Hölle | lasst ihr mich stehen. 274b ꝛc.; Felsen-A. Schmarda 1, 436 ꝛc., s. Herunter-S. — Án- [2]: stürzender Andrang (vgl. Ansturm): Vor Alexander's A. brach dein .. Reich. Kinkel 82; Freiligrath SW. 4, 143; V. 3, 45; Der A. | brandender Fluth. Ov. 3, 297; Th. 25, 145 ꝛc. — Bách- [2c]: Auerbach Z. 40. — Bäum-: 1) [1] Da mich fast zum Leichnam | malmte der B. V. H. 1, 179. — 2) [4d]. — Bérg-: 1) [1a] Platen 2, 242. — 2) [1b]. — Blút- [2b]: Überfiel mich ein B. G. 17, 129 ꝛc.; bildl.: Ein B. des Herzens und der Augen. JP. 8, 122 ꝛc. (oberd. = Blutbad. Adelung). — Bléch- [7]. — Dónner-: ein donnernder (s. d. 1b), z. B. [2c]: Der Katarakten | D. Matthisson 203 ꝛc.; bildl. HKleist 1, 146. — Éin-: 1) [1] Den E. (G. 25, 258); jähen E. (20, 247) drohen ꝛc.; Einstürze der bez. Art. Burmeister gB. 1, 44; Eingestürzte Säulen. Solche Einstürze ꝛc. Forster It. 2, 17 ꝛc. — 2) [2] Des Kornfelds, | welches ein berstendes Wassergebirg mit prasselndem E. | schmetterte. Baggesen 2, 349. — Éis-: z. B. [2]: Ein gewaltiger E. hat sich in die hiesige Vorstadt gedrungen. Merck's Br. 2, 234. — Félsen-: (s. Berg-S.) z. B. s. [1b; 4a]: Die schäumende Reuß über Felsenstürze. G. 22, 362. — Fénster- [6]. — Gewítter-: z. B. [2b] stürzender Gewitterregen. Gutzkow R. 1, 198. — Hálden- [3b]: H.: das Gerüst, auf welchem die Grubenhunde auf die Halden entleert (gestürzt) werden. Scheuchenstuel 118. — Hér- ꝛc.: Der schnelle H. [2] der Wolken. V. Myth. 1, 242; Baggesen 1, 100 ꝛc.; So sei mein schneller Tod | nicht Hin-S. [1a] ins Verderben. Schubart 1, 34 ꝛc.; Desto jäher und zerschmetternder wird der Herab-S. [1a]. Engel 4, 65; Ense T. 4, 294; Der Herab-S. — von der Höhe (Gutzkow Z. 4, 323), — ins Wasser (Heinse K. 1, 344) ꝛc.; Ihrem Hinab-S. in die Finsternis. W. 7, 217 ꝛc.; Kalkfelsen, der dem Herein-S–e wohl nicht entgangen sein würde. G. 40, 256; Hier ist der gähe Herunter-S. [1b], wo die Mark der Tugend sich schließet. Sch. 161a (s. Ab-S. 2) ꝛc. — Hérd- [6b]. — Hímmels- [1a]: z. B. Sturz des Himmels — oder: vom Himmel herab, so bildl.: Einen H. erleben. Frenzel Gr. 1, 273, vgl. Nieder-S. — Jäh-: jäher Sturz, z. B. [1a; 2]: Im J. Pyrker 95. — Káppen-: 1) [2b] der Sturz der Fluth über die Kappe (s. d. 8) des Deichs und — 2) [1a] der dadurch verursachte Sturz der Kappe. — Kartóffel- [3c]. — Kaskāden- [2c]. — Kássen-, Kásten- [3a]. — Klāg- [5c]. — Köhlen- [3b]: Platz für die auszustürzenden Kohlen im Hüttenw. — Kübel- [3b]: „an manchen Orten die Abgabe an Erzen, welche an Erbstollengebühr entrichtet werden muß." Scheuchenstuel 148. — eig.: das aus dem Kübel gestürzte Erz. — Läwen- [2]: s. Lawine (Reithard XIV) und Schnee-S. — Nieder-: Herab-S.: Den N. drohend. Gutzkow Z. 2, 260; Der N. aus dem Himmel des reinsten Glücks. Klencke Stolb. 1, 203; Matthisson A. 9, 273. — Régen- [2b]: vgl. Gewitter-S. — Schnée- [2]: Lawine (s. d.). Grube 3, 122; Werner Febr. 108. — Ström- [2c]: Scherr Pr. 68. — Thränen- [2b]: Dieser Th. sagt mehr | als Worte. Freiligrath 1, 438. — Thōr-, Thür- [6]. — Tōdes- [1a]: tödtlicher: Zäher T. Platen 4, 277. — Trümmer- [1a; 4a]: Trümmerhaufen. Scherr Bl. 1, 298. — Úm- [1a]: insofern Etwas nicht mehr aufrecht steht, nicht bei Bestand bleibt: Der U. — einer Brücke (B. 36b); großer [Handels-] Häuser (Rabner 3, 290; W. 23, 194), des Vaterlands (Sch. 241b), der guten Sitten (W. Luc. 1, 90), aller Rechte (Gentz Rev. 143) ꝛc.; Umgestaltung ohne U. König Kl. 3, 66; Folgt aber daraus schon der völlige U. alles Dessen, was Spinoza behauptet? Mendelssohn Morg. 233 ꝛc.; Das Volk, das bei meinem U. Nichts gewann. W. 5, 98, gw.: Sturz. — Únter-: (veralt.) Nieder-S. HSachs G. 2, 111. — Wásser- [2b; c]: Italiens Gebirge, seine Wasserstürze. Alexis Neap. 127; G. 12, 7; Gerstäcker Mon. 1, 427; Mügge Norw. 1, 4 ꝛc., vgl.: Wirbel-S. WHumboldt 3, 55; Wogen-S. B. 159b ꝛc. — **Stürz-bar**, a.: was zu stürzen (s. d. und Zsstzg.) ist: Wie un-s. Sie sich auch glauben mögen. Kurz 3, 739b. — -e, f.; –n: 1) (s. Sturz 3d) Ihr passt zusammen wie Topf und S. Rückert Mak. 2, 123; Zelter 5, 451 ꝛc. (s. Deckel 2); auch: etwas solchem Deckel Ähnliches: Die Schirm-S. aus dickem weißem Papier. Lichtenberg 5, 34 ꝛc. — 2) s. Sturz 3b. — 3) (mundartl.) = (Pflug-)Sterze. Adelung. — -el, m., –s; uv. (s. Sturz 4): 1) S., Sturzel, Baumstumpf (s. Sturz 4d). — 2) (mundartl.) Stoppeln. — 3) Weinb.: S., Stürzlinge, die nach dem Wegschneiden des Knotholzes zurückgebliebnen Enden (s. Knoten 20). — -en: I. adj.: s. Sturz 7. — II. intr. (sein), refl. und tr. (zuw. ohne Obj.): 1) intr.: plötzlich und mit heftiger Erschüttrung nieder, zu Boden fallen: Der Reiter stürzt — mit dem Pferde; von dem Pferde; zu Boden ꝛc.; Der Fels stürzt in die Tiefe ꝛc.; Der Geschoßne stürzt; stürzt unterm Feuer zusammen (s. Laube Br. 292) ꝛc.; Da soll

der Stolze „störtzen" und fallen. Jes. 50, 32; Daß unsre Schauspieler eine so große Kunst im Fallen oder soll ich sagen: im S.? suchen. Engel 7, 59; G. 1, 315; Es stürzt in den Graben das Fuhrwerk | umgeschlagen und weithin ent-s. im Schwunge die Menschen. 5, 9; 13, 86; Macht ohne Klugheit, stürzt unter [= „stürzet durch". V. H. 1, 167] eigne Last. H. 11, 10; Regen stürzte in Strömen vom Himmel. Kosegarten; Er stürzte mit | der Thüre (s. d.) so ins Haus! (s. d. 1.) Man pocht doch, hört doch erst ꝛc. L. Nath. 3, 6; Eine Säule der normännischen Macht stürzte nach der andern. Sch. 1043a; 485a; Wir . . treffen so gewaltiglich | zusammen, daß aufs Knie die Rosse s. W. 20, 23 ꝛc. (s. 3). — 2) (s. 1) intr. und refl.: vom Terrain: steil senkrecht niedergehn: Der Gang stürzt sich ins Liegende. Adelung; Mit dem s–den Thal stürzte der finstre [Traum] hinab. Sch. 77a, vgl.: An des Berges Fuß, der gählings unter mir ab stürzt. 75a; Vom Rücken des Bergs s. sie [die Dörfer] gäh dort herab. b; Wo die ungeheuren Massen sich in einen Gletschersee lothrecht herab-s. Steffens Malk. 2, 384; Wo eine lothrechte Bergwand nach einem fürchterlichen Schlunde sich hinab stürzt. 1, 5 ꝛc. — 3) intr. und refl.: mit ungestümem Andrang sich fortbewegen: a) Von lebenden Wesen, nam. Pers., hebt das Reflex. stärker die bewußte Absicht des Subj. hervor, vgl. (s. 1 und 4): [Der Führer] stürzt sich von des Abgrunds Rand. | . . Die [getäuschten] Schweden folgen [und s. so in den Abgrund]. Echtermeyer 435; Kurtius stürzte sich in den Schlund ꝛc.; Ihr stürzt euch ja ins tiefste Unglück. Freytag Soll 2, 298; Sich in Schulden s. ꝛc.; [Der hohe Dichter, der] über sich strebt und wieder — nicht zur Erde sinkt! zur Erde sich stürzt. G. 22, 382; S. wir uns in das Rauschen der Zeit! 11, 71; Wer darf mich schelten, | daß ich mit Ungeduld mich zu dir stürze? 35, 307; Der . . sich in den Feind stürzte. 324; Ohne rückzuschauen, | stürzt Mann und Roß sich in des Flusses Bette. Sch. 458a; Gerührt zu der Herrscherin Füßen | stürzt sich der Menge freudig Gewühl. 56a; Daß er sich blind und unbesonnen in die Schlinge gestürzt habe. 733a ꝛc., in welchen letzten beiden Bsp. das Refl. nahe an das Intrans. (1) grenzt, doch findet sich auch davon versch. das Intrans., z. B.: Sie stürzte [warf sich] mit heftiger Zärtlichkeit wider seine Brust. Immermann M. 3, 114; [Der Tiger] stürzt, vor Gierde blind, | —so denkt er — auf das Rind und stürzt aufs eigne Kind. Rückert Rost. 107a; Wir stürzten in das Feuer. Sch. 548a; Auf die Feinde stürzt wie Wetters Strahl! 544a; Uhland 421; Aus dem Zwinger stürzet gedrängt ein Bürgerhauf. 418 (vgl.: Dort s. wohl verzweifelnd die Schlegler jetzt heraus? 416 ꝛc.); Hektor erscheint und führt in den Kampf mitfolgende Götter; | und wo er stürzt ꝛc. V. 2, 290 = wohin er sich stürzt ꝛc., s. auch sterzen. — b) von Nichtbelebtem in einer Art von Belebung, z. B.: Hoch von des Berges Haupt stürzt sich die donnernde Last. Sch. 76a, wo die Prosa (s. 1) das Intrans. wählen würde; ferner von Gewässern, die im Sturz niederfließen, z. B. refl.: Bach: Dann stürz' ich auf die Räder mich | mit Brausen. G. 1, 166; Wiesengrund, durch welchen sich eine klare Quelle bald stürzte, bald laufend schlängelte. 19, 71; 14, 181 und intr.: Das rinnende, laufende, s–de Gewässer. 22, 370; 1, 228; Aufbrausend . . stürzt' er [der Gießbach]. V. Ov. 1, 118 ꝛc. und gw. nur intr. (nicht refl.) von etwas im Sturz Hervorströmendem: Die Thränen s. ihm aus dem Auge; das Blut aus dem Mund, aus der Wunde ꝛc. (s. 6). — 4) tr., faktit. zu 1 (s. d., vgl. 3): Jemand oder Etwas zu Boden s.; Einen vom Felsen; in den Abgrund; in den Abgrund des Verderbens; ins Verderben; ins Unglück; in Verlegenheit; in Schulden ꝛc.; von seiner Höhe; aus seinem Amt; den Minister; die Regierung s. ꝛc.; Plötzlich aus all den Himmeln, die sie geträumt hatte, in eine Angst und Entsetzen gestürzt. Fouqué 8, 80; Dieser Spruch, der das Papstthum zu Grund „störtzet". Luther 8, 218b; Sch. 54b; Er nun fällte die Stämm' . .; | Zwanzig stürzt' er. V. Od. 5, 244; Diese Rede stürzte mich wie ein Blitz zu meines Vaters Füßen. W. 27, 242 ꝛc.; Der felsen-s–de Strom. Stolberg 1, 35; Mauer-s–des Geschoß. Denis (Wien's Befr.) ꝛc. — 5) tr.: Den Hals s. Luther SW. 61, 375, gw. ab-s., s–d (1) brechen. — 6) tr.: faktit. zu 3b, heute ugw., z. B. (vgl. 7a, aus-s.): Blut störtzen [vergießen, strömen machen]. Hes. 14, 19; 16, 38; Luther 5, 308a ꝛc.; Der geschwinde Pfeil | . . und der gestürzte [= s–de] Strom | bleiben müde zurück. Denis (die Zeit) ꝛc. — 7) tr.: stülpen (s. d.), in raschem Schwunge so wenden, daß das Untre nach oben kommt, auch meton. und übertr., z. B.: a) Ein Behältnis s. (um-, aus-s.) und: Das darin Enthaltne aus demselben s. (aus-s.), in ein andres s. (ein-s.), so: Bergb. ꝛc.: Die Tonnen, Kübel, Hunde, Karren s.; Das Erz aus den Tonnen in die Karren, aus den Karren auf die Halden s. (s. Sturz 3b); Die Kohlen vom Wagen (ab-) s. ꝛc.; Kochk. ꝛc.: Man stürzt die Masse nach dem Erkalten auf eine Schüssel. Scheibler Kochb. 394 ꝛc. (s. ausstülpen. ebd. und Sturz 3c); Die Ladung ins Schiff s. (aus der Schaufel), aus dem Schiff s. (s. Stürzgut); ferner: Die Kasse s., z. B. bei der Revision (s. Sturz 3a), aber auch: Du hast deine Sparkasse also auch zu Gunsten der Holländer gestürzt [geleert, ihren Inhalt hergegeben]. LHerbert Nap. 1, 172; Mein Schatzmeister stürze meine Schatulle unter euch. Sch. 206a ꝛc., vgl.: Noch muß ich euch meinen Schubsack von Zeitungen s. 163a ꝛc.; Den ganzen Kelch „störtzen". Luther 6, 322a = um-s.; nam. aber auch = trinkend leeren, z. B.: Du hast an manchem Tage | den Wasserkrug gestürzt. Uhland 59 ꝛc. (s. aus-s.; Stürzebecher 2 und kippen 2a), vgl. (ohne Obj.): Laß mich trinken, laß mich s.! KlGroth 52; ferner: Einen Ertrunknen s., auf den Kopf stellen, damit das Wasser auslaufe ꝛc., s. das Folg. — b) (s. a) Zinngieß.: Die Methode des S–s, wobei ohne Kern (s. d. 14) hohl gegossen wird. . . Man stürzt die Form nach wenigen Augenblicken um und lässt den noch flüssigen Theil auslaufen ꝛc. Karmarsch 2, 118. — c) burschik.: Daß er dem alten Burschen einen „dummen Jungen stürzte". Holtei Mensch 2, 71, wohl eig. (s. a): gleichsam ausschüttend hinschleudern; auch bloß: Der L. hat dir Einen (s. d. II 2c) gestürzt! Du musst dich mit ihm pauken. Jahr. 2, 172 ꝛc. — d) (s. a) Ein hohles Behältnis auf Etwas s., dies be- oder zudeckend, z. B.: eine umgekehrte Schüssel, einen Deckel, eine Stürze (s. d. 1) auf den Topf; die Perücke, den Hut auf den Kopf s. (auf-s.); Den Scheffel übers Licht s. (über-s.) und meton.: Wir s.'s nicht unter den Scheffel, setzen's auf den Leuchter. Luther 8, 25b ꝛc. — Ferner ohne Bezug auf einen hohlen Raum: das Untre nach oben bringen, z. B.: e) Einen Vorhang s. Adelung. — f) Das Getreide s., umschaufeln. Ders. — g) Zwei Ggstde auf einander (oder zusammen-) s., stülpen, flappen, so daß sie mit den innern Flächen auf einander liegen, z. B.: Zwei Butterschnitten; zwei Blechplatten (s. Sturz 7), so auch: Gestürzte Eier, farcierte, aus zwei Hälften zusammengestülpte. — h) Landw.: Das Brachfeld s., pflügend aufbrechen (wobei die Stoppeln umgestürzt werden, „stoppeln"): Noch schwereres Land pflegen tüchtige Landwirthe im Herbste vorher aufzubrechen oder zu s. V. Georg. 9; Landw. Z. (55) 312a ꝛc.; Die gesturzten rauhen Äcker. Döbel 1, 30b ꝛc. (s. streeken). — i) Wappenk.: Ein Mond, dessen Spitzen im Wappen unterwärts gerichtet sind, heißt gestürzt. Bernd Wapp. 2, 231. — k) Web.: Beim Kettenscheren Fäden s. ꝛc. — Dazu: 8) Stürzer, z. B.: a) von Pers.: nam. Bergb. (s. 7a): Arbeiter, welche das S. (Ausleeren) der Fördergefäße verrichten. Scheuchenstuel 231 ꝛc.; auch Zsstzg.: Thronenstürzer (s. 4). Arndt B. 269 ꝛc., s. ferner Sturz 7 und über Landstürzer s. Sterz 4. — b) eine veralt. Art Hobel. Garzoni 862b ꝛc. — 9) Stürzung, das S., z. B. (s. 4) der Throne ꝛc.; ferner (s. 7a): Was bei der Stürzung [Ausladung] in England als schadhaft von dem Gewichte der Tonne abgezogen wird, als gute Waare verkaufen. Möser Ph. 1, 13 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Blutstürzung (veraltend) = Blutsturz (s. d.), als Krankheitserscheinung. SLHahn 1, 284 ꝛc. und (s. 6) = Blut-Vergießen, -Bad. Lohenstein Arm. 1, 184; Olearius Reis. 118b ꝛc.; ferner (Deichb.): Deich-, Kamm-, Kapp(en)stürzung, s. Kappensturz 1; 2 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) intr.: a) [1] Abgestürzte Felsen ꝛc. G. 14, 191; Kohl A. 3, 289 ꝛc.; Das A. von Felsen. 1, 121 ꝛc. — b) [2] Das steil a–de Felsufer. Stahr Weim. 32; Kürnberger N. 2, 152; Prutz E. 1, 164 ꝛc. — c) [3] hinab-s., z. B. von Pers. Rollenhagen Fr. 307; von Gewässern. Ense D. 2, 516; G. 12, 266 ꝛc.; seltner: Ein langer hart a–der Donner. König Kl. 2, 133. — 2) tr.: a) [4] hernieder-s. Opitz 2, 48; V. H. 2, 305 ꝛc. — b) [5] Einem (Luther 8, 128b ꝛc.) oder: sich (Musäus M. 5, 165) den Hals a.; auch bloß: Den Hals (Gryphius Fr. 394; Stilling 1, 141) oder: das Genick (Prutz E. 1, 105) a. ꝛc. — c) [7a]. — An-: 1) [3] intr.: V. Od. 4, 454; Il. 2, 794 ꝛc. — 2) [7a] tr., z. B. (Salzbergb.): Den Leist (d. h. den ausgelaugten Thon des Haselgebirgs) a., anschütten, aufhäufen. Scheuchenstuel 153. — Auf-: 1) tr.: a) [8d] Einen Deckel (G. 15, 77 ꝛc.), die Dormeuse (Musäus M. 1, 100) a. ꝛc.; ferner veralt.: b) Die Arme a. [7], die Ärmel aufstülpen. Keisersberg Löw. 55a ꝛc. — c) Etwas zur Schau aufstellen, z. B.: Gemälde (Lohenstein A. 1, 1204), Waffen in Tempeln (1349) ꝛc. — 2) intr.: a) [1] Mit dem Kopf auf einem Stein a. — b) [3a] (ugw.): mit Ungestüm aufspringen, sich erheben: Aufgestürzt sah er zu ihm empor. Gleim 6, 248; 3, 162 ꝛc. — Aus- [7a]: Die Kübel, das Erz a.; Statt zu schlürfen leise, leise, | stürze du den Becher aus. Platen 1, 177; [Man sollte] ihr Blut als eine Wasserfluth a. Olearius B. 34a ꝛc. — Be-: 1) tr.: Den Topf, Hafen b., mit einer Stürze versehn, zudecken. — 2) Hüttenw. ꝛc.: Die Hütte mit Erzen und Kohlen b., diese dorthin liefern, — insofern sie aus den Fördergefäßen ꝛc. gestürzt werden, s. [7a]. — 3) Zimmerm.: Einen Baum mit Leinen abmessen, um ihn viereckig zu besägen, heißt: ihn b. Bobrik 723a, wohl, insofern er dabei umgestürzt (gekantet, s. d. 2) wird, — gw. aber: 4) auf Jemandes Gemüth plötzlich losstürzend, dies in Schreck und Verwirrung setzen: a) bes. oft pass. Partic. (vgl. 5): Bestürzt sein, werden, stehn (G. 13, 180), herbeieilen (Sch. 57b) ꝛc., Einen machen ꝛc. (vgl. stutzig 2); Verschlichen bestürzt die Thiere . . | sich. Kl. M. 8, 402; Bestürzter als ein begoßner Hahn. W. 15, 96; Bestürzt, doch süß bestürzt. 141; 1, 159; 11, 166 ꝛc.; daneben: Die Priester werden „verstörtzt" und die Propheten erschrocken sein. Jer. 4, 9; Jes. 29, 9; Mark. 9, 6; Ap. 2, 6; Luther SW. 63, 118; Schweinichen 2, 127 ꝛc. und selbst noch: Schritt langsam fort, verstürzt und stumm. W. 10, 180. — b) tr.: Die Leute durch unmittelbare hohe Ansprache zu b. Ense T. 4, 194; Alle Fragen b., deren wir nicht gewärtig sind. L. 1, 388; Mühlpforth 2, 46; Sch. 225a; 228b; 737b; 742b; Jenen Beiden bestürzt' Unmuth die erhabene Seele. V. Od. 4, 658 ꝛc.; vgl.: Nichts bestürzte den jungen Usong mehr als die Staatsverfassung. Haller Us. 48, setzte ihn in Erstaunen ohne den Nbnbegriff des Schrecks. — c) intr. = bestürzt werden: Liscov 84, mit über und Dat. (Lohenstein A. 2, 1606); und Acc. (Musäus M. 3, 15). — d) (s. a) Die Bestürztheit, häufiger: Zu eigner Verwundrung, ja Bestürzung. G. 37, 364; Denken Sie sich meine angenehme Bestürzung. Sch. G. 1, 200; Zinkgräf 1, 17 u. o.; auch: Die taumelnde, taube Bestürzung höret den Führer nicht mehr. W. 26, 376, gleichsam personif.; die Bestürzten. — 5) (mundartl.) Auf Etwas bestürzt (Merck's Br. 2, 53; Rollenhagen Fr. 28 ꝛc.) oder verstürzt (222) sein = versessen, versteuert (s. d. 4, niederd. verstürt). — Daher- [3]: Wie in Thränen ein Weib . . sich daherstürzt. V. Od. 8, 510; Wie kalt das Gewässer daherstürzt. Th. 5, 33 ꝛc., vgl.: Dahin-s. [1] = zu Boden. B. 218b; Sch. 764a ꝛc. und auch tr.: Schlag, der alle seine Entwürfe darnieder-zu-s. schien. 874b ꝛc. — Ein-: 1) intr. [1]: Weil, wenn auch der vordere Theil . . e. sollte, doch . . von oben Nichts nach-s. würde. G. 40, 213; Forster It. 2, 17 ꝛc. und tr. [4]: Die Grundfesten wankend machen und e. Kant 9, 8; Er stürzet mit Gewalt der Bosheit Anschlag ein. JESchlegel 1, 274 ꝛc. und: Um Einstürzungen zu verhüten. DViertelj. 1, 1, 67; Volger EE. 233; 237 ꝛc. (s. Einsturz). — 2) [3] intr.: Die Menge stürzte wie ein Gebirgsstrom in die Wohnungen selbst ein. Ruppius B. 2, 189; V. Ar. 1, 376 ꝛc.; refl.: Er stürzte sich ins Wasser ein. Logau 2, 78. — 3) [7a] Der eingestürzte [eingegoßne] Wein wirft Perlen. JESchlegel 4, 24 ꝛc. — Ent-: 1) intr. [1; 3]: stürzend entsinken, entströmen, — mit Dat.: B. 218b; 277b; Cham. 4, 195; G. 1, 261; 243; 5, 9; 36; Donner entstürzt dem Thron. Kl. Od. 1, 180; M. 11, 1286; V. Od. 8, 515; 14, 129; 307; 22, 17; Wie tief sind wir der schönsten Morgenröthe | des Glücks entstürzt! W. 28, 10 ꝛc. — 2) [3] zuw. refl.: Rasch | entstürzet das Gefühl sich der Verwahrung. G. 8, 101; Der Südwind . ., schnell dem Gewölke des Donnerers Zeus sich e–d. V. Il. 2, 146 ꝛc. —

3) [4] tr. (selten): Des Reichs ihn zu e. Rückert N. 60. — Entgégen- [3]: Einem e. und refl.: Sich Einem (G. 35, 249; 252), einer Verwicklung (17, 283), dem Tode (Wackern. 2, 1193^{4}) e. ꝛc.; auch tr. [4]. — Er-: (oberd.) Sich e., sich todt stürzen [1]. Gartenl. 12, 3a; b; 33a ꝛc. — Fórt- [3]: Sch. 192a ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Mit lautem Geschrei herstürzten [3] sie. V. Od. 14, 30; 22, 98; Sich über die guten Speisen h. Heine Lut. 2, 133 ꝛc. — So fällt hier der Schüler | wie der Meister, doch stürzt Dieser gefährlicher hin [1]. G. 1, 315; Wenn er fällt, mit ihm stürzt Alles hin. 13, 246; B. 159a ꝛc.; Sich auf einen Schragen hin-s. [3]. W. 11, 173, hinwerfen; Vier .. Hengste, | alle zugleich hin-s–d dem treibenden Schwunge der Geißel. V. Od. 13, 81; Mit hin-s–der Thrän'. 2, 81, vgl. ugw. [6]: Sie mußten .. die Thräne hin-s. Kl. Gel. 248 ꝛc.; ferner [4]: Da wir Troja's gethürmte Pracht hinstürzten. V. Od. 13, 386 ꝛc. — Herab-s., intr. [1]: G. 13, 250; Sch. 724b; Bin ich so tief gesunken, so plötzlich von allen Thronen meines Stolzes herabgestürzt? 205a; So tief | herabgestürzt von allen meinen Himmeln. 264a, wo das Partic. auch zum Transit. gezählt werden kann (s. 422b; 33b; W. 12, 20 ꝛc.), vgl. [4]: Ein Fehltritt stürzt vom Gipfel dich herab. G. 13, 310; Sch. 27b ꝛc. (auch: Diese Felstrümmer rührten von neueren Herabstürzungen her. Humboldt KlSchr. 1, 183 ꝛc.); ferner [3b]: Brausend stürzt der Gießbach herab. Sch. 77a ꝛc. und [2]. — Hinab-s. [1], intr.: G. 1, 251; 14, 106; 15, 307 ꝛc.; [4] tr.: Luk. 4, 29 ꝛc.; [3] intr.: B. 246b; Kinkel E. 6 ꝛc. und refl.: G. 10, 306 ꝛc.; ferner [2] ꝛc. — Ob er, hinangestürzt [3], mit dem Tod Jedwede bestrafe. V. Od. 20, 11 ꝛc. — Helden stürzten .. heraus [3]. Sch. 76a ꝛc.; Flußader, die .. in die Mitte des Sees hinausstürzte. Kohl A. 1, 3. — In den Abgrund (Sch. 413b), sich ins Schiff (1081b) hinein-s. [3] ꝛc. — Daß die äußerste Kante des Wellenberges .. in das .. Wellenthal hinüberstürzt [3]. Burmeister gB. 2, 31. — Er stürzt .. herunter [1] auf die Wiege. Cham. 3, 210 ꝛc.; Wo der Bach .. herunter sich stürzt [3b]. Geßner 3, 121 ꝛc.; Ein Augenblick sollte ihn jetzt von der Fülle der Gewalt in das Nichts des Privatstandes herunter-s. [4]. Sch. 919b; Den Becher, | den gern sie herunterstürzt [7a]. Gottschall Gött. 5, 5 ꝛc. — Der Mann .. | stürzt nun hervor [3]. Ramler F. 1, 94 = wischt itzt hervor. Hagedorn 2, 278 ꝛc. — Nâch-: 1) intr.: stürzend folgen, z. B. [1]: Platen Pol. 7; Schlegel Od. 1, 79 ꝛc. u. [3]: B. 69b; Sch. 394a ꝛc.; Mager 2, 113^{3} ꝛc. — 2) [4]. — Nieder-: (s. herunter-s., darnieder-s.), z. B. intr. [1; 3] G. 2, 174; 19, 80; 31, 241; Paradies .., du bist niedergestürzt [untergegangen] in den Wassern. Kl. M. 2, 25; Prutz Mus. 1, 100; Niederstürzt [vor] dem gegenwärt'gen Gotte | das .. Volk. Sch. 442b ꝛc.; tr. [4]: G. 18, 45; Thümmel 6, 121; V. Il. 1, 244 ꝛc., refl. [3]: Betend stürzten sie dann vor der Götter Altären sich nieder. Sch. 76a; Die Quaste stürzt sich schnell vom weißen Vorhang nieder. Zachariä 1, 111 ꝛc. — I. Über-: 1) tr. [7d]. — 2) intr.: a) [1] überkippend stürzen: Pforten zerbröckeln, Säulen stürzen über. Freiligrath SW. 5, 55; Schelling 2, 2, 355; Tschudi Th. 437 ꝛc. — b) [3] stürzend, mit heftigem Ungestüm übergehn, hinüberdringen in Etwas: Körper will in Körper ü. Sch. 2b; Ein von Phlegma .. in sanguinische Zerstreuung ü–des Temperament. Vischer Ästh. 2; 223. — II. Über-: 1) [3] a) refl.: ein allzugroßes und darum nachtheiliges Ungestüm in der Fortbewegung zeigen, z. B.: Alle Processe der thierischen Chemie durchkreuzen einander, die Scheidungen ü. sich. Sch. 693a ꝛc., nam. insofern das belebte Subj. sich überspringt (s. d. 3) oder überschlägt (s. d. II 2b): Die blinde Wunsch, die sich in tollem Anlauf | selbst überstürzt und jenseits ihres Zeels | hintaumelt. 561b ꝛc.; Das Pferd überstürzt sich, stürzt, sich überschlagend ꝛc. — b) tr., faktit. zu a: Sie über Arsch und Kopf zu ü. Fischart B. 47b; Gotthelf U. 2, 246; Da ü. dich wieder die titanischen Phantasien. Scherr Gr. 1, 100; Daß die Eile | den Reiter überstürzt. Uhland 137. — c) Dazu: Die Überstürzer. Scherr Gr. 2, 143 ꝛc.; Überstürmungen und Überstürzungen. Volksz. 10, 81 ꝛc. — 2) [1] tr.: stürzend überdecken: Der Basalt wurde mit andern Gebirgsarten wieder überstürzt. Campe. — Um-: 1) intr.: a) [1] stürzend umfallen. — b) (veralt.) s. sterzen, dazu: Umstürzer (versch. 2b). Schaidenreißer 79a = Landsterz ꝛc. — 2) tr.: stürzend umdrehn [7], z. B.: Eine verloschene umgestürzte Fackel. L. 8, 220 ꝛc. oder: umwerfen, — vgl. (für die nahe Berührung): Es rauschen Bäche Weins aus umgestürzten Krügen. W. 12, 204 ꝛc. —, eig. und übertr. (zerstören): Spr. 12, 7; Hat .. nicht Dieser das Gebäude meines Glücks | von seinem tiefsten Grund aus umgestürzt. G. 13, 201; Die Throne (Sch. 893b), die kathol. Religion (944a), das Werk vieler Jahre (807a), den ganzen Bau seiner Wissenschaft (1003a) um-s. ꝛc. Dazu: a) Tumultuarische Umstürzungen. Görres B. 131 ꝛc. — b) Umstürzer (vgl. 1b), auch in verächtl. Verkl.: Umstürzler und Anarchisten. Scherr Sch. 2, 171 ꝛc. und Fortbild.: Umstürzerisch und vorwärts drängend. Hofgsch. 45. — Ver-: 1) s. be-s. 4; 5. — 2) [4] z. B.: a) stürzend verstreun, zerschmettern (zer-s.): Die Felsmasse ward durch die Luft wild verstürzt, über das Thal geschleudert. Volger EE. 250 ꝛc.; Felsenverstürzungen. G. Zelt. 3, 83, wofür es G. 40, 278 heißt: In sich zusammengestürzte und gethürmte Felsmassen. — b) stürzend ver-, zudecken ꝛc.: Prometheus will die Kybele vergraben und verstürzt wissen. G. 34, 355 ꝛc.; nam. Bergb.: Verstürzte Ausbaue, im alten Mann. Karmarsch 1, 171; DViertelj. 1, 1, 71 ꝛc. — Vör- [3]: Aus irgend einer Luke vorgestürzt kommen. Gerstäcker BlW. 103. — Zer-: s. ver-s. 1. — Zû- [3]: Dem Untergang z. Scherr Bl. 1, 236; Auf Einen z. W. 20, 35 ꝛc. — Zurück- [3], intr.: Das Verlangen, H. zu sehen war wie ein schlecht gestauter Strom auf ihn zurückgestürzt. Frese Bed. 1, 154; Der immer z–de Stein des Sisyphus. G. 31, 141; W. 31, 149; 32, 167 ꝛc. und refl.: So stürzt sich mit Gebelle | das Weib zurück in ihre Hölle. Gleim 4, 203 ꝛc. und tr. (faktit.): Den Unglücklichen in sein voriges Elend z. W. Luc. 6, 205; Sch. 509a ꝛc. — Zusámmen-: 1) intr. [1]: stürzend zusammen-fallen, -brechen. G. 16, 297; 18, 263; 22, 258; 25, 25; 30, 119; 40, 278; Sch. 775a. — 2) tr.: a) faktit. zu 1. — b) [7g] u. ä. m. — -er ꝛc.: s. stürzen 8 und Zsstzg., nam. umstürzen 2b. — -ig, a.: 1) ohne Uml., s. Sturz 6a. — 2) Die s. [stürzend, im Sturz] herabgleitenden Wasserfäden. Fallmerayer Or. 1, 80 ꝛc.; So wird das Schiff .. über-s. Gartenl. 10, 418b, zum Überstürzen oder Kentern geneigt. — -ler: s. umstürzen 2b. — -ling: s. Stürzel 3. — **Stúss**, m.: (mundartl., s. Schm. ꝛc.) 1) Zank, Streit. Hausbl. (58) 2, 250; Kurz Sonn. 95. — 2) Spaß, Scherz: S. machen, treiben. vHorn rhD. 2, 274 (aus der Judenspr. = Narrheit, aramäisch שְׁטוּתָא zu שׁוֹטֶה Narr). —

Gestüt, n., -(e)s; -e; -s-: Anstalt für Pferdezüchtung und: die dort befindl. Pferde (s. Stuterei). G. 21, 252; Ein G–e, kurzweg die Pferdewiese geheißen. Kürnberger N. 2, 193; G–e [„Gestütte". Sch. Wallst. 2, 34] halten. Sch. 365b; Wie .. zum holden G. der Beschäler [wandert]. V. H. 2, 190 ꝛc.; Man untersch. Landes-, Land-, Militär-, Hof-, Privat-, wilde und halbwilde G–e [vgl. Senne]. Falke Th. 1, 338b, vgl. 2, 56, wonach Landes- oder Landes-Haupt-G. eine dem Staat gehörende Pferdezüchtungsanstalt ist, dagegen: Land-G–e: Beschälorte, die von jenen die Beschäler empfangen, während die zu beschälenden Stuten vom Landmann herbeigebracht werden ꝛc., vgl. Rohlwes Th. 1, 213.

I. **Stūte**, f.; -n: (niederd.) Weißbrot. Brem. W. 4, 1085; Reuter Sch. 185 ꝛc.; Strichen die Butter auf die Milchstüttchen. Kinkel E. 152 ꝛc.

II. **Stūt-e**, f.; -n: weibliches Pferd. B. 175a (= V. Il. 6, 511); G. 28, 297; Post-S. ebd.; Schimmel-, Fuchs-S. ꝛc. (s. Zsstzg. von Hengst, Pferd); auch verallgemeint: Esel-S. (gw.: Eselin); Maulthier-S. Vogt Köhl. 57 ꝛc., auch: Kamel-S. Rückert Mak. 2, 4; 146 und veralt.: Ein „löwin studt." Brant N. 64, 47 ꝛc. und daher als Ggstz.: Pferde-S. Kant phys. Geogr. 2, 23 ꝛc.; auch in niedrem Scherz, von Frauenzimmern: Möchte auch ein Bräutigam drüber her sein und prügeln seine S. Rockenphil. 2, 255; Wann ihm ein reicher Pfaff sein abgeritten [s. d.] Leibstut ehelich zustellt. Fischart B. 250a ꝛc. — -ereī, f.; -en: Gestüt: An Pferden und „Stutterein." G. 6, 43; Um die russ. Großfürsten .. mit passenden Mariagen versorgen zu können. .. Aus Deutschland eine russ. S. zu machen. Scherr Bl. 3, 300 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. stuot, Herde von Zuchtpferden (s. nam. Schm. 3, 672; Brant N. 99, 145 und dazu Zarncke Br. 442); daher (vgl. Frauenzimmer) Stute in der heute gw. Bed. Die Schreibw.: Stutten, z. B. L. 11, 148; Schaidenreißer 87b; Eppendorf 77 ff. (neben Stuten, Stut. ebd.), vgl.: Die zahmen Mutterpferd sollen 60 Tage ehe dann die in den wilden „struten" [Gestüten] des Hengsts begehren. 92; Aus der „struth" des Philonici Pharsalii erkauft. 75 ꝛc.

Stūtz, m., -es; -e: (s. Schm.; Schwäb. W.; Stalder 2, 403; 417 ꝛc., vgl. Stotz ꝛc.), z. B. (mit Ausschluß des bloß Mundartl.): 1) Stupf (s. d.), Stoß, z. B.: Dem giebt hiebei ein S. | .. der heillos Eigennutz. Boman (Wackern. 2, 247^{30}) = erregt ihm Anstoß ꝛc., namentl. aber: Auf den S. (s. Plotz 1b; 2); Wenn man so auf den S. gefragt wird. Auerbach Gv. 331; Mehr .., daß etwas Rechtes geleistet werde, als daß es auf den S. fertig sei. König Kl. 1, 322; Mainz auf den S. verlassen. 2, 291; DFam. 1, 144 ꝛc. (vgl. stutzen). — 2) (s. 1) Kein Mannthier wär so voller Trutz, | daß sie ihm nicht böten ein S. Rollenhagen Fr. 345, sich gegen ihn zur Wehr setzten, vgl. bei Adelung; Schm. als mundartl.: S. = Widerspenstigkeit, Hartnäckigkeit, Eigensinn (s. stutzig 1). — 3) veralt. = Stütze. Schottel 1124a (s. Kiefer I, Anm.), vgl. Stütz. — 4) die Art, wie Etwas zugestutzt ist, Schnitt, Façon (selten): Mit dreieckten Hüten von einerlei S. Zschokke 8, 263, vgl. von Hüten = Dreimaster (s. d.): Ehe der Müller nach dem Drei-S. und Stock griff. Brachvogel FB. 2, 140; Einen alten Dreistutzer auf dem Kopfe. Wackern. 4, 1459^{29}; 1460^{19} ꝛc. — 5) emporstehnder Federbusch, so bei den Federschmückern: Die Federn zu S. bereiten. Adelung, sie emporstehn machen; Die Physikussin mit drei .. Feder-S–en. JP. 21, 194; Mit hohen, weißen Federstützen gezieret. Menantes Verl. Welt (1702) 129; Helm-, Ritter-S., s. Zimier. — Nam. aber (6—12) wohl mit der Grundbed. des Abgestutzten, Verkürzten: 6) S. = S.-Perücke (s. d.). Bahrdt 3, 269; Auf dem Kopfe trug er einen kurzen S. oder .. eine .. Troddelperücke. Engel 12, 3; Langbein 1, 216 ꝛc.; Mit lockenreichem Wolken-S. 2, 110 ꝛc. — 7) kurzes gezognes Schießgewehr (Büchse): Den S. zur Hand genommen. Börne 1, 189; WhMüller 1, 206 ꝛc.; auch: Zweimal versagte dem kühnen Jäger der sonst so sichere Stutzen. Gartenl. 10, 70b; Auerbach Tag. 221; Grün Gd. 89; Mügge Elf. 343 ꝛc., s.: Die Schützen mit ihren S–en. Hebel 3, 194; Hausbl. (56) 1, 477 ꝛc., auch: Stutzer. (60) 1, 179; Doch zittert der Stutzer in der Hand. Gotthelf G. 274; Sealsfield Leg. 1, 76; 2, 26; Tschudi Th. 380 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Kugel-S. (Laube Br. 182), -S–en (Scherr Gr. 2, 109); Den Schweizer Ordonnanz-S–en. Gartenl. 10, 442a; Neben den wohlgeschäfteten Scheiben- und Pirsch-S–en. 12, 29a (zum Scheibenschießen ꝛc.). — 8) S., Stutzer = S.-Uhr (s. d.). Adelung. — 9) „Stutzen, verkl. Stützel: Vorsteck-Ärmel; Strumpf ohne Fußtheil, bes. von Pelz; Arm-S–en; Puls-S–en" [s. Pulswärmer, Muff 2e]. Schm. ꝛc. — 10) Art Eimer, Faß ꝛc., z. B.: Sie hat erst Wasser holen wollen, da steht der S. G. 8, 214 (vorher: „Eimer". 207); Schöpfte mit dem Kübel Wasser in Bütten und Stutzen. OLudwig Th. 1, 33 ꝛc., vgl.: „Die Stützen, verkl.: das Stützel: Gefäß von Böttcherarbeit, auch wohl von Blech in Form eines abgestutzten Kegels mit einer Seitenhandhabe. Bier-, Wasser-, Spreng- ꝛc. Stützen." Schm.; Als wenn man das Wasser mit Stützen vom Himmel heruntergießen thäte. Freytag B. 2, 396; Das Bier schmeckte nach den gepichten Bierstützen. Zinkgräf 2, 43; HSachs ꝛc. (vgl. 11), auch als ein Maß: Eine Ohm hat zehn Stützen, eine Stütze hat zehn Maß ꝛc. Hebel 3, 472; Matzek 1, 152. — 11) Stutzglas (s. d., vgl. Stampfe 4), becherförmiges Trinkglas: S., Bierglas, ein Becher dabei. Keller Fastn 1215 ꝛc.; Der Stutzen. Schm., vgl.: „Stütze, f.: ein weites, aber kurzes Trinkgefäß von Kupfer oder Zinn mit einem Deckel und einer Schnauze." Schwäb. W.; Diese Bierhelden sah ich streiten, | mit Stützen und Kandeln zusammenreiten. HSachs G. 2, 101 ꝛc. (s. 10); ferner: Der füll ihm von dem Dichterwein | in den Pokal neun Stutzen ein. Hagedorn 3, 15; 44; Die Gesundheit .. aus goldnen Stutzern getrunken. W. Luc. 1, 121 ꝛc. — 12) Ob es eine Natter oder ein Stutzen gewesen. Meißner Stein 51, Art Schlange; s.: Birgstutzen. Schm. 1, 196 ꝛc., mit Fuß-

stummeln. — **Stütz**, m., -es; 0: Turnk.: Der S., das Tragen des schwebenden Leibes durch gestreckte oder gebogene Arme ꝛc. Jahn T. 73. — **Stützbar**, a.: was sich (zurecht) stutzen (s. d. und Zſſtzg.) läſſt: Das schöne, noch dazu zeitgemäß s–e Prinzip der Selbstregierung. Gutzkow R. 5, 93 ꝛc. — **Stütz-bar**, a.: was sich stützen (s. d. und Zſſtzg.) läſſt. — -e, f.; -n; -chen, lein; -n-: 1) s. Stutz 10; 11. — 2) ein steifer und fester Körper, der Etwas hält und trägt, so daß es nicht fällt (vgl. Steife 3; Strebe; Schore 2), z. B.: Diese Fehler sind wie flüchtige S–n eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne eine feste Mauer unterzuziehen. G. 17, 19; Stellte die S–n zurecht, auf denen beladen die Äste | ruhten des Apfelbaums. 5, 30 ꝛc. (verkl.: Wenn die Säulen und Stützel hinweg sind. Luther SW. 35, 8). — b) (s. a) Bot.: S–n oder die Nebenorgane, vermittels welcher eine Pflanze sich an benachbarten Körpern anheftet. Bischoff Bot. 139 ꝛc. — c) (s. a) bildl., übertr.: Eine Pers. ist Jemandes S. (z. B. W. 20, 192 ꝛc.), die S. der Wiſſenschaft (Rabner 2, 20), des Throns (Rückert Rost. 54b), des Reichs (V. Od. 23, 121), des Hauses (G. 5, 86) ꝛc.; Eine S. an Jemand haben ꝛc.; Die Juden und der Adel . . bilden die zwei letzten S–n des Feudalsystems. Börne 2, 372; Keine Idee war da, die ihr als S. und Anlehnung . . hätte dienen können. Gutzkow R. 3, 27 (4, 307); Diesen Verzweifelnden S. und Stab zu sein. 3, 398; Jetzt sinkt mir die letzte S. nieder, | die meines Glückes Rebe aufrecht hielt. HKleist Hint. 39; Sch. 317a; 1133a; W. 17, 77 ꝛc. — Zſſtzg. z. B. nach dem Gestützten: Baum-S.; Haspel-S. ꝛc.; im Schiff: Betings-, Deck-, Heck- oder Windvierings-, Katsporen-, Masten-, Regelings-, Spanten-, Wolf-S. (s. Bobrik) ꝛc., auch bildl.: Die Berge . . als erhabene Himmels-S–n. H. und (s. c): Eine Freiheits-S. Herwegh 1, 189 ꝛc.; ferner nach dem Stoff: Holz-, Eisen-, Marmor- (Mühlpforth 2, 24) S. ꝛc.; ferner z. B.: Gegen- oder Streb-S., schiefſtehnde (s. Strebe); Haupt-S., z. B. übertr. [c] Scherr Bl. 1, 195, Ggſtz.: Neben-S.; Noth-S., als Nothbehelf, z. B. [c] Stahr Par. 1, 189; Ohr-S–n = Bughölzer des Schiffs (vom Vorsteven bis zum Ohrspant); Eine Brücke auf Pfahl-S–n über die Elbe geschlagen. Ense B. 3, 237 ꝛc. — -eln, tr.: (veralt.) stützen (s. Stütze 2a, Schluß). Garzoni 813a ꝛc. (auch: stötzeln. Luther SW. 60, 277); vgl. als Bez. polizeilicher Aufseher über Etwas: Feldstützler. Hohberg 2, 9b; Haus- und Stadtstützler. Frisch 2, 354c. — **Stützen**: I. m., -s; uv.: s. Stutz 7; 9; 11. — II. als Zeitw. tr. und intr., gw. mit haben (vgl. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) mundartl. = stoßen: S., stirnstoßeln wie ein Bock. Mathesius; Mit den Weingläsern s. Adelung, vgl.: Wir stutzten die Gläser an. Heinse A. 1, 282; In Weißenheim . . werden noch immer die Bürger eingestutzt. . . Der Bürgermeister . . stößt ihn auf den Stein ꝛc. Riehl Pfälzer 325 (s. hänseln 1) ꝛc. — 2) mundartl.: Waaren tauschen. Adelung; Waaren ver-s. Ders. (vgl. stechen 10). — 3) tr.: schneidend ꝛc. verkürzen: Einem Hund die Ohren, den Schwanz; sich seine Haare (z. B. Pfeffel Po. 3, 2, von der Tonsur der Geistlichen), den Bart, die Nägel s. (vgl. 4); Stutzt er ihm die Fänge, | kürzt seines Schnabels Länge. Rückert Erb. 1, 4; Die Weide . . , so oft man sie gestutzet. Ders. (Wackern. 2, 1561[34]) ꝛc.; Unter einer gestutzten Marmorsäule. Börne 4, 142 (s. ab-s.) ꝛc.; Gestutzte Nase, von der gleichsam die Spitze abgeschnitten ist (s. Stutznase; auf-s.); Ver-hund-s., verstümmeln (s. hunzen, Anm.). Dazu: Knappe Gestutztheit [Kürze]. Vischer Ästh. 2, 278. — 4) tr. (s. 3, vgl. mutzen 1; 2; putzen ꝛc.): dem Obj. den rechten Schnitt (s. d. 5), die gehörige Façon geben ꝛc., so daß es die erforderliche oder gewünschte Art des äußern Erscheinens hat ꝛc., z. B. zunächst von der Thätigkeit des Baders ꝛc.: Die Haare (den Bart, die Nägel) s., zurecht s. (schwzr. z'weg s. Gotthelf Sch. 56); Die Haare nicht recht gestutzt und gekräuselt [in Schnitt und Frisur]. G. 5, 21; Gestutzt an den Haaren vom ungleich zwickenden Scherer. V. H. 2, 217 ꝛc.; auch ohne Obj.: Er seift ihn ein, ganz unverdutzt, | er wetzt [das Messer], er stutzt [den langen Bart], er kratzt, er putzt. Cham. 3, 199 ꝛc. und refl.: Der Bart stutzt sich zum muthwillig aufgedrehten Zwickelbärtchen. Vischer Ästh. 2, 278 ꝛc.; ferner z. B.: So müſſt ihr werden wie Unsereiner, | geputzt, gestutzt, glatt. G. 7, 86 ꝛc.; Ein Häubchen zu s. Gutzkow R. 5, 139, stecken, garnieren ꝛc.; Die haben heut zu putzen, | zu scheuern und zu s. | 500 Stückfaß. Roquette W. 46 ꝛc.; Einen oder Etwas zu einem best. Zweck (zurecht) s.; Er stutzte aus Truppenmangel 1000 Zigeuner in der Eile zu Soldaten. Brentano Wehm. 111 ꝛc., s. auf-, heraus-, um-, zu-s., vgl. 5. — 5) intr. (s. 4): prangen; in Putz erscheinen, sich bewegen: Er muß bald s., bald schmutzen. SClara EſA. 1, 101; Daß unsre Akteurs in lauter neuen Kleidern s. können. Danzel Gottsch. 312; Da die stolze Welt sich putzt | und in jungem Schmucke stutzt. Fleming (Ense B. 4, 10); Ein Wucherer stutzt [auf dem Karneval] in eines Sultans Pracht. Hagedorn 1, 207; Die in Flittern stutzt. 3, 98; Weil Titel ohne Geld nur mager s. kann. Weichmann 3, 145 ꝛc. (s. Stutzer 2), auch: Wenn ein Wort zur Sache besser stutzt [paſſt ꝛc.]. Wernike R. 89 ꝛc.; auch Zſſtzg., und hier (bei Hervortreten der Bewegung mit sein): Eine Gasse auf-s., die andere ab. Moscherosch Gſ. 1, 326; Stutzten damit lustig fort. Fischart Garg. 253a; Meine . . Töchter s. vor mir hin, ohne mich anzusehen, da ich doch . . ihnen ihren Flitterstaat erworben. Möser Ph. 2, 221; Sie s. so adelig in den Straßen umher. Garzoni 193a ꝛc. (Davon versch. — ugw.: Zum Grafen hinauf-s. H. Merck 1, 9, etwa = eilen?). — 6) (veralt.) den Lauf, Schritt hemmen: Der Löwe weicht verächtig und stotzend hinter sich. Eppendorf 51 ꝛc.; Die Kriegsknecht [sollen] im Laufen etlich mal auf-s., damit sie nicht aus dem Athem kommen. Kirchhof Disc. 156; 49 ꝛc. und tr.: Er konnte die Pferde mitten in ihrem Laufe s. und hemmen. Happel Denkw. 1, 291b = stehen [s. d., Anm.] machen (vgl. stutzig 1). — 7) (s. 6) heute gw. nur (vgl. Stutz 1) durch Unerwartetes betreten, scheuen, so daß man sich nicht vorwärts wagt (den Schritt hemmt oder zurückfährt), eig. und übertr., z. B.: Etwas macht Einen s. (oder stutzig; verstutzt ihn, vgl. verdutzen); Fast scheu' ich mich des Sonderlings, fast macht | mich seine rauhe Tugend s. L. Nath. 2, 5; Vielleicht ein Donner, der so unverhofft | ihn trifft, macht den Tyrannen s. Sch. 300a; W. 1, 222; 4, 194; 12, 109 ꝛc.; Jemand stutzt, z. B.: Freilich mußte der Deutsche s., wenn man ihm Etwas aus einer ganz andern Welt herüberzubringen unternahm ꝛc. G. 27, 340; Hättst du den Kopf geschüttelt, nur gestutzt, | da ꝛc. Schlegel Joh. 4, 2; W. 3, 42; 20, 49; Die da stutzeten und sich schämeten im Reden. Zinkgräf 1, 160 ꝛc., ferner nicht bloß von Thieren (Laube Br. 275 ꝛc.), sondern auch in dichterischer Belebung: Wo Schreckensmärchen schleichen, s–d fliehn. G. 3, 76; Daß ihm stutzte, | stand der Strom des Gesangs. Kl. Od. 1, 250 ꝛc.; abhäng. Vhe: Bei (Rabner 4, 48; W. 6, 82; 35, 94 ꝛc.), über (G. 25, 122) Etwas s.; Als sie vor ihm stutzten und . . still hielten. G. 18, 2; Bis er endlich | vor eines Abgrunds jähem Rande stutzt. Sch. 246b; Fischlein . ., das . . vor der Mümmelchenblätter Beschattung | stutzte. V. 3, 38 ꝛc.; adjekt. Partic. Präs., auch zuw.: von S. zeugend ꝛc.: Es wäre etwas S–des und dabei sehr Vergnügtes über mein Gesicht gegangen. Iris 3, 111 ꝛc. In Zſſtzg. bei Hervorhebung des Zurückfahrens mit sein (s. zurück-s., vgl. zurückbeben). — Zſſtzg. nach Obigem mehrdeutig (s. Spate), z. B.: Áb-: 1) [5]. — 2) [3] Die flach abgestutzten . . Kegelberge. Burmeister Gſch. 253; Säbel, mit dem er dem Malcho ein Ohr abgestutzt. SClara EſA. 1, 244; G. 6, 93; Abgestutzte Säule. 15, 156; 27, 184; 28, 248; 37, 343; Mit abgestutztem Haar. Heinse A. 2, 18; Die Nase aufgestülpt und abgestutzt. Oken 7, 1847; Winkell 3, 381; 393 ꝛc. — Án-: 1) [1]. — 2) [7] Wie die . . Rosse . . nicht a–d erbebten, | über Todte zu schreiten. V. Il. 10, 492. — 3) [5] An- (oder daher-, einher-) gestutzt kommen. — Áuf-: 1) [5]. — 2) [6]. — 3) [7] Aufſtutzt, hinflitzt das scheue Reh. Scherenberg (Echtermeyer 2, 598); Waldis Eſ. 3, 98; Ich stutzte auf und erblickte eine feurige Kugel in der Luft. W. 1, 41 ꝛc. — 4) [3] Etwas ab-s. (s. d. 2: Oken), so daß es dadurch eine Richtung aufwärts erhält: Aufgestutzte Nase. Lavater 1, 250 ꝛc.; Die Lippen aufgestutzt. Rahel 1, 51; Ein hochaufgestutzter Hut. Sch. 925b ꝛc. — 5) [4] (vgl. aufputzen) Aufgestutzt und gepudert. G. 21, 190 ꝛc.; Das Äußre (18, 208), Bäume (2, 72), den Volksglauben (3, 338) a. ꝛc.; Etwas a. mit (39, 336; W. Luc. 4, 50 ꝛc.), durch (G. 23, 4; 38, 3; L. 12, 275; W. 14, 120; 16, 79 ꝛc.) Etwas; Sich a. mit (Ense T. 4, 43); durch (G. 22, 135) Etwas; Charakteristik, die ein guter Schauspieler wohl zu einer gewiſſen Wahrheit a. mag. Schlegel Dr. 2, 2, 416 ꝛc.; Orsina stutzt freilich den vierten Akt [der Em. Galotti] auf. FNicolai (L. 13, 380) ꝛc.; Der ungeschminkte und unaufgestutzte Bonsens. W. Luc. 3, 148 ꝛc.; Neue Aufstutzungen des Alten. Fichte 8, 210; H. R. 9, 426; Wackern. 4, 1138[28] ꝛc., s. auch aufstützen 2. — Dahêr-, Einhêr-: s. an-s. 2. — Éin-: 1) [1]. — 2) [4] Die Kleider einstützen lassen. Möser Ph. 2, 218, nach der Mode einrichten. — Entgêgen-: z. B.: Einem e. Rollenhagen Fr. 128, ihm plötzlich in den Weg treten. — Er-: (veralt.) nam. oft [7]: Keisersberg Post. 3, 4; Ameis 57d ꝛc. — Fórt- [5]. — Hêr- ꝛc.: 1) [5]. — 2) [5] Meine Arbeit mit äußerlichem Schmuck auf das beste heraus-zu-s. G. 21, 105; 25, 105; Wobei alle Derbheit doch immer zu einiger Anmuth herausgestutzt erschien. 19, 161 ꝛc. — Ver-húnd- [3]. — Úm- [4]: stutzend umgestalten: Bäume in Viehgestalten um-s. Börne 2, 70; Es zur Volksballade um-s. Matthiſſon E. 1, 283; Michaelis 64 ꝛc. — Umhêr- [5]. — Ver-: 1) [3] Den schönsten Baumwuchs eines Parks als unnützen Auswuchs v. Kretschmann 2, 40; W. Luc. 4, 297; Eine an beiden Fahnen und vorn verstutzte Repphühnerfeder. Winkell 3, 404. — 2) [7] Etwas, das mich verstutzte [stutzig machte]. Ense T. 3, 462; 1, 291 ꝛc.; Verstutzt sein. 191; 2, 239; 4, 111; Ihr habt mich . . verstutzt und verdutzt gemacht. Immermann M. 2, 307; Verstutztheit. Rahel 2, 481. — Wég-: z. B. [2]: Die äußersten Zweige weggestutzt. G. 25, 263. — Zú- [4]: zurecht stutzen: 16, 174; 17, 69; 21, 267; 40, 91; WhMüller 1, 3 ꝛc. — Zurück- [7]: Er trat dann näher hinzu und stutzte dann wieder zurück. W. 23, 236; Ense T. 3, 159 ꝛc. — **Stützen** (s. Anm. zu Staude und stehen), tr. ꝛc.: 1) eine Stütze für Etwas abgeben, so daß Dies nicht fällt: Da stak noch ein Stock, der ehmals eine Blume gestützt hatte. Hartmann E. 52; Stark ist des Menschen Arm, wenn ihn die Götter s. Sch. 18a (vgl. 2); S–de Arme. V. H. 2, 158; Die wolken-s–den [in die Wolken ragenden] Fichten. W. 26, 295 ꝛc. — 2) faktit. zu 1: mit Stützen versehn, auch refl. (vgl. lehnen I), z. B.: Die Blume mit einem Stab s.; Die Äste des Apfelbaums, den Apfelbaum (Gutzkow R. 5, 267) s.; Ein Haus, die Giebelwand (Immermann M. 1, 100) s. ꝛc., auch: An einem Hause ꝛc. s. und flicken. W. 23, 138; 29, 157 ꝛc., andrerseits refl.: Das Haus stützt sich [ruht] auf Marmorsäulen. 3, 18 ꝛc.; Der seinen Ellbogen auf seinen eignen Tisch stützt [stemmt]. Möser Ph. 1, 155; Den Kopf in der Linken auf einen Pult gestützt. Heinse A. 1, 103; Sich auf den Ellbogen, auf den Tisch s. ꝛc.; prägn.: Dieser Körper [des Herkules Farnese] ruht sich nicht aus, er ruht; er stützt sich nicht, er ist gestützt. Forster It. 1, 226 ꝛc.; Auf den Ellbogen ꝛc. gestützt; ugw.: Gestützt auf seinem Richtbeil. Heine Rom. 134 ꝛc. (s. auf-s. 1); übertr.: Worauf s. Sie — oder sich — Ihre Ansprüche?; Auf die Gewohnheit dieser ihrer Überordnung stützte die Baronin sich. Lewald W. 1, 221; Wackern. 4, 1477[6] ꝛc. — Zſſtzg. nam. zu 2, z. B.: Áb-: durch untergestellte Stützen in gehörigem Abstand vom Boden halten: Ein Schiff a. Bobrik 7a; 63b (vgl. schoren); Der Stollen war durch Baumstämme abgestützt. Freytag Soll 2, 302. — Án-: Der Wein [die Rebe] . . wird angestützt. Kurz 3, 138a (Schmidt-Werneuchen); Den Rücken a. W. 11, 187 ꝛc. — Áuf-: 1) auf Etwas stützen: Sie kommt, auf ihre Krücke | aufgestützt. W. Luc. 6, 428; Kindähnlich die Kraft a–d dem Stab. WHumboldt 3, 36 ꝛc.; Er hatte seinen Kopf auf dem Bettbrette aufgestützt (vgl. 2). Immermann M. 3, 74 ꝛc. und oft bloß: Das Haupt (Lewald W. 4, 270; Gutzkow R. 5, 459), den Kopf (428; 2, 382), die Arme (8, 314; Mügge NLeb. 1, 130) a., aufstemmen. — 2) stützend emporrichten (s. empor-s.): Die Rebengeländer . . mit Pfählen . . aufgestützt. Heinse K. 1, 145 (vgl. unter-s.); Er lag. . . Da er mich sah, stützte er sich auf. Kl. 8, 40 ꝛc. und bildl. (nicht zu verwechseln mit aufstutzen), z. B.: [Es würde,] durch ihn aufgestützt, die schöne Sprache blühn. Bodmer (Haller 203); L. 5, 324; Was er hier so sinnreich a. zu wollen scheint. 7, 314; Die schwächsten Gründe durch witzige Einfälle auf-zu-s. 3, 382; 6, 188; Eine so wohl ausgesonnene und mit so vielen Maschinen aufgestützte Verführung. W. 5, 18 ꝛc. — 3) (selten) Die Eröffnung des Kongresses ist nur um

einige Tage aufgestützt [aufgeschoben]. Volksz. 8, 2. — 4) schwzr.: Einen a., aufstiften. — 5) Aufstützung, s. 1—4; auch z. B.: Durch die Lavamassen wird eine Aufstützung der Schichten hervorgebracht. Volger EE. 300, Erhöhung. — Aus-: (Schiff.) Segel a. (HSmidt grL. 2, 100) oder ausstoßen (Bobrik 75b), sie losmachen, so daß der Wind sie füllt. — Ein-: s. Stalder. — Empor-: s. auf-s. 2; schwzr. auch: Sie stützte die Augen empor. Geßner 1, 238, warf (richtete) die Blicke empor. — Hin-: z. B.: Ein Steiger stützt die Last der wohlerlangten Würde | auf eigne Schultern hin. Haller 107, nimmt, wälzt sie darauf; Hingestützt auf Grazien. Sch. 25a, gelehnt ꝛc. — I. Unter-: Etwas als Stütze unterstellen (unter Etwas): Sein Kopf sank in die untergestützte Hand. Höfer Var. 1, 139; Opitz 2, 18 ꝛc. — II. Unter-: mit etwas Untergestütztem (s. I) versehn, z. B.: Das Haus u. Hebel 3, 291 ꝛc.; Mit unterstütztem Haupt. W. 10, 68 ꝛc.; bildl.: Diese mit so starken Pfeilern und Streben unterstützten Werke des Betrugs. 18, 202 ꝛc.; oft verallgemeint: Hilfe, Beistand leisten; fördern ꝛc.: Einen in seinem Unternehmen; sein Unternehmen u.; Einen mit Rath (und That); mit Geld ꝛc. u. ꝛc.; Hinter den Musketieren ragte eine Batterie von sieben großen Kanonen hervor, das Musketenfeuer . . zu u. Sch. 963a; 1132a; Von Persadeh's Muth . . unterstützt. W. 9, 207; Beobachtungen, welche die Hypothese u. ꝛc. Dazu: Zu schwach, den Schritt ununterstützt zu wagen. Nicolai 6, 12 ꝛc.; Wo der Balken verfault und das Haus vergeblich die neue | Unterstützung erwartet. G. 5, 26; Seine Erklärungen sind scharfsinnig genug, um seiner Meinung eine starke Unterstützung zu geben. W. 34, 110; Geldunterstützungen ꝛc. — Stútz-er, m., -s; uv.; -chen, lein; -: 1) sachlich, s. Stutz 6 ff., nam. 7; 8; 11. — 2) persönl. (s. stutzen 5), zuw. in untadelhaftem Sinn, z. B.: Was innere Gaben | mag nicht ein solcher S. haben? Lichtwer 133, Einer von so schmuckem Äußern, vergl.: Das Schlafzimmer hätte mit dem einer S–in um den Rang streiten können [an Eleganz ꝛc.]. Spindler V. 2, 315, — gw. aber, wie frz. Petit-Maître (s. d., vgl. Kleinmeister) nur von geschniegelten (s. d.) männl. Pers., die die Sorgfalt für die äußre Eleganz übertreiben: Gegen ihn ist Sokrates ein S. W. 22, 221 ꝛc., auch verkl.: Die faden S–chen. 36, 293; L. 1, 486 und übertr.: Die galante und flüchtige Art unsrer jetzigen Weltweisen. . . Die philosophischen S. Mendelssohn Ph. 1, XXIII ꝛc. — -erhaft, a.: in der Weise eines Stutzers (s. d. 2): Einen modernen, aber durchaus nicht s–en Überrock. Görner Erz. o. N. 21; Guhl 1, 187; Spielhagen Pr. 8, 10 ꝛc., vgl.: Zu stutzerlich angekleidet. Mundt Paul 2, 1, 43 ꝛc. — -ern, intr. (haben): sich stutzerhaft gebaren (vgl. stutzen 5). Dingelstedt 183; Man stutzerte in spartanischer Haartracht. Droysen A. 2, 16; Jahn M. 228 ꝛc. — -erthum, n., -(e)s; 0: stutzerhaftes Wesen ꝛc. Monatbl. 2, 441b ꝛc. (s. schneiderhaft). — -ig, a.: 1) (s. stutzen 6; Stutz 2) nicht aus der Stelle wollend, stätisch (s. d.); hartnäckig, widerspenstig ꝛc., z. B.: Als Jüngling anmaßlich und s. G. 2, 253; Er that sogar recht trotzig und recht s. Heine Lied. 12; So seid ihr härter denn ein Stein, | s–er denn Esel und Rinder. Rollenhagen Fr. 490; Auf s–en Pferden ist schlecht reiten. Sealsfield Leg. 2, 211 ꝛc., auch: stützig (s. d.). — 2) gw.: stutzend (s. d. 7), z. B.: Camillo Rota (s. und den Prinzen starr ansehend): Ein Todesurtheil, sag ich. L. Gal. 1, 8; G. 1, 161; Immermann M. 1, 184 ꝛc.; S. werden (Freiligrath SW. 1, 413; L. Samps. 5, 4; Schlegel Joh. 4, 2 ꝛc.) — durch (Thümmel 6, 19 ꝛc.), über (W. 16, 93 ꝛc.), vor (Lewald W. 3, 179) Etwas; Ist er heimgekehrt | als s. vor der Reis'. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; Etwas macht Einen s. G. 6, 5; 9, 295; 36, 193; Das Auffallende, was s. (noch nicht bestürzt) macht. Kant Anthr. 207; W. HB. 2, 195 ꝛc.; selten: Stützig. Mathesius Lthr. 22b ꝛc., vergl. auch: Dutzig . . und betäubt. Rollenhagen Fr. 197 ꝛc. — 3) Mit Einem s., auf-s. werden (veralt.), zwistig (s. Adelung und aufstützig). — 4) abgestutzt (s. d. 2), z. B.: Der Gehalt groß; die Form s., schäbig ꝛc. Vischer Ästh. 2, 294, nam. (Gärb.) von Häuten = lederhaft (s. d.), gedrungen ꝛc. — Stützig, a.: 1) = stutzig 1: In deinem s–en Zorn. Beck Arm. 123; Eigensinnig, köppig und s. HSachs G. 1, 113; 52 ꝛc. — 2) s. stutzig 2. — Zsstzg. z. B.: Auf-: 1) [1] aufsetzig ꝛc.: Die a–e Verwegenheit unruhiger Handwerker. Gentz Burk. 2, 65; Mit einander a. werden. Luther 5, 340b; SW. 64, 235 ꝛc. — 2) wie aufstößig (s. aufstoßen 2e). Grimm. — Begriffs-: langsamen Begriffsvermögens. Gartenl. 9, 410b. — Leut-: abstoßenden Wesens. Schm. — Reit-: stätisch (von Reitthieren). Ders. — Über-: (Pferd.) „an Überköthen leidend.“ Falke Th. 2, 384. — Ge-, Verstützheit: s. stutzen 3; verstutzen 2.

*Stygisch (gr.), a.: auf den Styx (s. d.), die Unterwelt bezüglich ꝛc. Sch. 456b; V. Ov. 1, 384. — Styl ꝛc.: s. Stil ꝛc. — Styx, m. (V. Ov. 1, 260), f. (2, 158): Myth.: Strom der Unterwelt, bei welchem die Götter schwuren.

Sū! interj.: s. lull I und sausen 2: Su, su! schlafe ein! Hungari 1, 440; 119 ꝛc., auch: Suse, mein liebes Kindelein. Liederſ. 397a; Singen immer frei | das rechte Susaninne 36a (Luther 8, 358b), s. Ninne.

*Suād-a (Platen 4, 181; Sch. 410a), -e (798b; G. 21, 202 ꝛc.), f.; 0: (lat.) Überredung (s. d., vgl. Schwade 3), auch person. — Súb, präp.: unter (s. Rosa 1), — nam. auch als Vstw. in Zsstzg. — -altérn: 1) a.: untergeordnet. G. 18, 230; W. HB. 1, 257. — 2) m., -en; -en: Unterbeamter.

Sūbel, f. -n: Ahle (lat. subula) s. Frisch 2, 356a.

*Sub-hastīeren (lat.), tr.: verganten. — -jékt, n., -(e)s; -e: 1) der Grundbegriff eines Urtheils; Das, wovon Etwas ausgesagt wird (s. Prädikat). — 2) als Ggstz. zum Objekt (s. d.) das vorstellende, erkennende Wesen in dieser seiner Thätigkeit, dazu: Subjektiv, a., (vgl. Ggstz. Objektiv). — 3) eine Pers., nam. in Bezug auf ihre Tüchtigk., Tauglichk. ꝛc.; hier auch verkl.: Was ihm da eig. an Kriegsfähigkeit und Kriegsmuth für ein S–lein in das Regiment hereinbeschert worden sei. Ense Gal. 1, 256 ꝛc. — -līm, a.: erhaben. — -limāt, n. (m. G. 29, 118) -(e)s; -e: das Produkt einer Sublimation, nam.: Das Quecksilberchlorid unter dem Namen S. bekannt. Mitscherl. 2, 2, 388, best. Quecksilber-S. — -limatiōn, f.; -en: das Sublimieren. — -limīeren, tr.: einen Körper in Dämpfe verwandeln, die aufsteigend in einem kühlen Raum sich zu einem festen Körper verdichten, s. Karmarsch 3, 438; refl. Mitscherlich 2, 2, 389 (vgl. destillieren); Mehrmals umsublimiert. 386 ꝛc.; übrtr. (vgl. hinaufläutern) G. 23, 275 ꝛc. — -lunārisch, a.: untermondlich (s. d.), irdisch. W. 5, 195; 6, 67 ꝛc. — -missiōn, f.; -en; -s-: 1) Unterwürfigkeit; Demuth. — 2) bei Etwas, dessen Ausführung (eine öffentl. Behörde, der Staat ꝛc.) unter den Bewerbern dem die vortheilhaftesten Bedingungen Stellenden überlassen will, das von Einem gemachte Anbot, frz. Soumission; dazu: Das Haus Rothschild, welches die Koncession der Nordeisenbahn soumissioniert. Heine Lut. 2, 114, sich auf solche Weise darum bewirbt. — -ordinatiōn, f.; (-en); -s-: das Sich-Unterordnen (s. d.); der Dienstgehorsam. G. 6, 253. — -sīdi-en, pl.: Hilfsgelder, nam. die ein Staat von einem verbündeten empfängt. 12, 12. — -sistéuz, f.; 0; -: Lebensunterhalt. — -skribīeren, intr.: (haben), refl.: bei Etwas, das zahlende Theilnehmer erheischt, sich als solchen unterzeichnen: Auf ein Buch, auf so und so viele Exemplare (sich) s. (vgl. abonnieren). Dazu: Subskribént, m., -en; -en: ein S–der; Subskriptiōn, f.; -en; -s-: das S. — -stantīv, n., (-e)s; -e: Sprachl.: ein Wort als Bez. eines (wirkl. oder Gedanken-) Wesens („Haupt-, Nenn-, Dingwort“); auch mit lat. Endung und Abwandlung: Das S–um; des S–i; die S–a ꝛc. — -stantīvisch (iwisch), a.: in der Weise eines Substantivs: Der s–e Infinitiv ꝛc. — -stánz f.; -en: 1) „der Träger der Accidenzen“ (Fichte 8, 78); ein selbständiges Wesen (vgl. Urstand 2). — 2) ein Stoff, eine körperl. Masse von charakterischer Eigenthümlichkeit oder in Bezug auf die Wirksamkeit ꝛc.: Ein Heilmittel aus verschiedenen S–en ꝛc.; Metallische S–en. G. 15, 255 ꝛc.; Die graue (s. d. 7) S.; Muskel-S. Bock An. 213; Nerven-S. 497 ꝛc. — -stánzlich, a.: der Substanz, dem Wesen nach; wesentlich ꝛc. Zwingli 3, 5, gew. Substantiéll, dazu: Substantialitāt, f. — -stituīeren, tr.: an die Stelle von Etwas oder Jemand setzen. — -stitūt, m. -en; -en: Amtsvertreter. Sch. 107a (s. JMeyer NBtr. 47). — -stitutiōn, f.; -en: das Substituieren. — -tīl, a.: zart, fein, spitzfindig. G. 30, 349; Schaidenreißer 81a; W. 23, 248 ꝛc. (veralt.: S–e Speisen. SClara EfA. 1, 496); dazu (veralt.) S–heit. Fischart B. 59a ꝛc.; s–ig. Murner Ul. 84; S–igkeit. Schaidenreißer X; Zinkgräf 1, 352 ꝛc. und noch Mendelssohn 4, 1, 124; 5, 509 ꝛc. (s. d. Folg.) — -ilisīeren, tr.: in subtiler Weise (mit Spitzfindigkeit) behandeln. G. 14, 249; Etwas weg-s. Guhrauer Leſſ. 1, 214 ꝛc. — -ilitāt, f.; -en; -en-: Feinheit; Spitzfindigkeit. G. 30, 349; Garzoni 248a ꝛc.; S–en-Krämer ꝛc. — -trahīeren, tr.: Rechenk. „abziehen“; finden, um wieviel eine Zahl größer als die andre; dazu: Subtraktiōn, f.; -en; -s-: das S. — -ventiōn (went-), f.; -en: Beihilfe.

*Succ-āde (lat.), f.; -n: eingekochter Fruchtsaft. — -éss, m., -es; -e: Erfolg. — -essiōn, f.; -en: die Aufeinanderfolge. Sch. 1130b ꝛc. Nach-, bes.: Erb-, Thronfolge. — -essīv, a.: auf einander folgend; allmählich. — úrs, m., -es; -e: Unterstützung.

Sūch, m., n., -(e)s; -e; f.; -en: (s. Sache, Anm.): nur in Zsstzg. (s. die v. suchen): Be-, m.: 1) (weidm.) das Aufsuchen des Wilds mit dem Leithund; auch: das so zu durchsuchende oder durchsuchte Revier. Fleming Z. 263a, gew. Vor-S. — 2) das Frequentieren von Orten und Anstalten, die von einer dort zusammenkommenden Menge besucht werden: Der B. der Kirchen, Schulen, Theater, Wirthshäuser, Messen, Jahrmärkte, Bäder ꝛc.; Regelmäßiger Schul-B. ꝛc.; bair.: Blum(en)-B. = Viehtrift ꝛc. Schm. 1, 236 (s. Blume, Anm.) — 3) Visite (s. d.), das Aufsuchen Jemandes in seiner Häuslichkeit, um sich nach ihm umzusehn ꝛc., z. B.: Der Arzt macht dem Kranken einen B. ꝛc., bes. aber insofern man mit Jemand gesellschaftlich verkehrt, mit ihm umgeht ꝛc., dann auch: die besuchenden Gäste, und zuw. auch von mehr oder minder belebt Gedachtem, z. B.: Ihrer Frau Mutter meinen nachbarlichen B. zu machen. Pfeffel Pr. 10, 26 u. o.; B–e abstatten (s. d. 2), ablegen (s. d. 2), veraltend: geben (Engel 12, 47; Sch. 654b: 832a); In B–e gehn, laufen (JoMüller 13, 396) ꝛc.; Einen B. haben von Jemand; „Sind die Herrschaften allein?“ Nein, sie haben B.; Einen B. empfangen, annehmen, abweisen, erwarten; An B–en aus der Nachbarschaft und in die Nachbarschaft fehlt es uns nicht. G. 15, 9 ꝛc.; Nicht | kaltstaunenden B. [der Natur] erlaubst du mir. 11, 141; 39, 309; Wo die einsame Felsengegend alle Abende einen B. bekam. W. 16, 184 ꝛc.; „Was soll's?“ fuhr er den ganz erstaunten und erschrocknen B. [Gast] an. Engel 12, 24; Gutzkow R. 5, 76; 9, 60; HRau Moz. 3, 155; Sch. 206b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Machte ich noch einen Abend-B. bei Filangieri. G. 23, 242; Dieses Blättchen macht statt meiner den Abschieds-B. Knebel Lit. Nachl. 2, 417; Anstands-B.; Antritts-B.; Familien-B.; Es ist in mir die Liebe | nicht bloß ein Gast-B. Daumer 1, 14; Vielfache Gegen-B–e drängten sich zu ihm. G. 22, 350; Geschäfts-B. PHeyse NN. 83; Der Geistliche, er muß Haus-B–e abstatten. Abbt (Wackern. 4, 354[2]); Höflichkeits-B.; Kranken-B–e des Arztes; Morgen-B. G. 18, 227; Indem sie des wunderlichen Nacht-B–es gedachte. 15, 107; In Gefolg eines vorjährigen Reise-B–s. 27, 321; Dieser Stadt-B. sollte nicht lange dauern. 22, 27, B. in der Stadt, — andrerseits aber auch: B. aus der Stadt; Es machen mir meine Gespenster, sogar einen Tages-B. Heine Lied. 141; Wieder-B. Gutzkow 11, 361; Gaben den Aerzten Gelegenheit zu ihren Zirkel-B–en. W. Luc. 1, 40 ꝛc. — Er, n. (m.?): das Ersuchen (s. Ge-S. 2): Des andern E–s wegen. Ettner Maulaff. 849; Auf E. zwei weltberühmter Künstler. Oehlenschläger Corr. 197. — Fêhl-, n.: ein erfolgloses Suchen: Thust ein F. Schottel 1120b. — Ge-, n.: 1) das anhaltende Suchen (Gesuche), auch (im Allgem. veraltend, s. 2) in der Bed. des Strebens nach etwas zu Erlangendem (s. suchen 6a): Ohn einig G. eiteler Ehr. Luther 1, 7b; Das G. der Nahrung. 315a; Ohn Lohns und Genieß G. 482b; 5, 397a ꝛc., vgl. (schwankenden Geschlechts); Auch ist ein fährlich G–e in diesem Kauf... Der ist, daß sie wollen ihrer Zinse.. sicher sein. 1, 198a. Zsstzg. z. B.: Entronnen bin ich .. dem beschwerlichen Ehre-G. H. 11, 60 (Hor. Sat. 2, 6, 18);

Daß .. Privat-G. .. | dem gemeinen Nutz muß weichen. Wackern. 2, 247[38], Sonderinteresse; Stellen-G. ꝛc. — 2) (s. 1) heute gew. nur: die Bitte eines um Etwas bei Jemand Nachsuchenden (s. d., vgl. Er-S. und suchen 6b): So fand sein G... nicht Statt. Klinger F. 16; Schlug ihm sein G. rund ab. Stilling 4, 162; Sch. 872a; Feridun's ehrsüchtiges G...' zu unterstützen. W. 9, 267 ꝛc.; ugw.: Die Gottheit hörte den G. Burmann F. 8. — Ver-, m.: 1) ein Thun, wodurch man sich überzeugen will, ob Etwas möglich ist, angeht (s. Probe.): Einen V. mit Etwas oder mit einer zu einem Zweck zu verwendenden Person machen; Es kommt auf den V. an; Es gilt den V. Ruge Rev. 1, 131 ꝛc.; V–e auf mich gethan .., meinen Aufenthalt im Vaterlande beständig zu machen. Garve Br. 86; Die schwerfälligen Braunen machten einen verzweifelten V., in Trab zu fallen. Spielhagen Pr. 1, 1 ꝛc.; Der letzte (s. d. 1d) V. — 2) (s. 1) Experiment (s. d., vergl. beobachten 1), ein Verfahren, das man mit Etwas anstellt, dem man Dies unterwirft, um dadurch prüfend Dessen Verhalten zu erkennen: Wenn wir die Erfahrungen .. vorsätzlich wiederholen und die Phänomene, die theils zufällig, theils künstlich entstanden sind, wieder darstellen, so nennen wir Dieses einen V. ꝛc. G. 40, 393; Die Kunst, V–e anzustellen ꝛc. 39, 18; 125; Gehler 4, 469; Liebig Th. 26; Chemische, physikalische V–e ꝛc. — 3) (s. 1) eine Leistung, die nichts Vollendetes sein soll, sondern in der man nur seine Kräfte versucht hat ꝛc.: Wenn meine Lieder Nichts als nur V–e sind, | sind deine Lieder Meisterstücke. Ramler F. 2, 290; G. 32, 38 ꝛc.; ugw. als wörtl. Übersetzung für engl. essay = Aufsatz, Abhandlung: Der neue V. über ihn. H. Merck 2, 30. — Doppelzsstzg. nach den ineinandergreifenden Nüancen, nam. zu 1, z. B.: Alle Bekehrungs-V–e. G. 22, 196; (Wieder-)Belebungs-V–e; Von den ersten Buchstabier-V–en (1; 3) H. (Wackern. 4, 394[38]); Farben-V–e (2) mit vegetabilischen Extrakten. G. 27, 322; Fehl-V–e. Schütze Hamb. 264, fehlgeschlagne (vgl. Miß-V.); Durch Gegen-V–e (2) die Normalsäure zu prüfen. Karmarsch 2, 866 ff.; Jene Grund-V–e (2). G. 37, 313 = Haupt-V–e; Die deßhalb entstehenden Hin- und Wieder-V–e (2). G. 27, 26; Theatralische Kunst-V–e (1; 3). Schütze Hamb. 2; Du nennst meine Lebens-V–e Bestürmung der Natur. Thümmel 7, 80; Vorsichtsmaßregeln gegen Meuchelmords-V–e. Scherr Bl. 1, 325; Mord-V.; Pracht-V–e (2) mit Kongreve'schen Raketen. Ense B. 3, 450; Einem Miß-V. vorzubeugen. FSchlegel Mus. 3, 346; Reform-V–e. Oppenheim 10, 28; Schwache Schüler-V–e; Vor-V–e (2). Oppenheim 8, 473; 10, 100 ꝛc. — Vör-: (s. Be-S. 1 und vorsuchen) gew. f., z. B. Döbel 2, 45b; 99; 57; Bei der Sau-V. ebd. ꝛc., doch auch: Was ein Jeder auf seinem V. hat. ebd. ꝛc. — -e, f.; -n: namentl. weidm.: S.: die Zeit oder Jagdart, wo man niedres Wild jagt [vgl. Birsch]; der Hund hat eine gute S.: wenn er fleißig und gut sucht und gut findet; auch nennt man die Schützen, welche gemeinschaftlich ein Revier absuchen, die S. Laube Br. 292; 133; Winkell 2, 292 ꝛc.; seltner sonst, z. B.: Auf die S. von Künstlern gehen. König J. 2, 253, sie aufsuchen ꝛc. Zsstzg. z. B.: Entschloß man sich zur Nach-S. [des verendeten Hirsches]. Gartenl. 9, 150b, danach zu suchen (auch = Folge 6); Vor-S., s. Vorsuch. — -en, tr.; intr. (haben) und (s. 4) refl. = mit der Grundbedeutung: zu finden streben; danach trachten ꝛc.: 1) tr. (s. auf-s.): Etwas Verlornes, Verlegtes ꝛc. s.; Jemand mit Laternen, — wie eine Stecknadel (s. d.) in einem Fuder Heu s. ꝛc.; Das Pferd s., worauf man reitet; Die Spur, Fährte s.; Einander oder sich s.; Bald s. sich die Schneiden | wohl auch im offnen Feld. Freiligrath Garb. 124 ꝛc.; Nur den eignen Vortheil s.; Jemandes Nutzen, Glück, Schaden, Verderben s.; Trost, Rath, Hilfe, Beistand bei Jemand s.; Sie s. sich Ehre und ihrem Fürsten Ruhm. Herrig 30, 351 ꝛc.; Ein Kapital, eine Stelle als Lehrling in einem Geschäft; einen Prinzipal; einen Lehrling für (seltner in. Willkomm Bank. 1, 349) sein ausgebreitetes Geschäft s. ꝛc.; Streit, Händel mit Jemand s. ꝛc.; Gnade, Vergebung s. [zu erlangen streben]; Sein Recht bei dem Fürsten s.; Der Landmann, der .. einen Stillestand suchte. Möser Ph. 2, 66 (gew. nach-s.) ꝛc. — a) bibl.: prüfend erforschen (vgl. unter-s.; heim-s.) Der Herr suchet alle Herzen ꝛc. 1. Chr. 29, 9; 2, 24, 22; Hiob 10, 6; Ps. 10, 15; Jer. 50, 20 ꝛc. — b) verallgemeint: Was hast du hier zu s. (oder: verloren)? Du hast hier Nichts zu s., zu thun, zu schaffen. — Ferner (c—f) nüanciert durch abhängige Präpositionen, z. B.: c) Etwas an Jemand s., von ihm wollen, z. B.: mit Dat.: Nun sucht man nicht mehr an den Haushaltern denn daß sie treu erfunden werden 1. Kor. 4, 2; Wer weiß, was er an mir suchet? Cronegk 1, 97; Händel an Einem s. G. 26, 171; Tieck N. 5, 311 ꝛc.; mit Accus.: Wer hat von ihnen Streit an dich zuerst gesucht? Rückert Rost. 91b; Daß, wer Etwas an ihn zu s. habe [mit ihm anbinden wolle], es diesen Abend noch thun könne. G. 27, 246 ꝛc.; ferner von einer Bitte, die man an Jemand richtet (s. an-s.): „Daß ich im Begriffe war" — Doch nicht, das Nämliche an mich zu s.? L. Nath. 3, 7; Wie darfst du Lieb und Freundschaft an mich s.? Schaidenreißer 43b; Sucht ihr 'was an ihn [den Landvogt]? Sch. 565b ꝛc. — d) Etwas nicht hinter (oder in) Einem s., vermuthen, zu finden erwarten — vgl.: Man sucht Niemand hinterm Busch, wenn man nicht selber dahinter gesteckt ꝛc. —, z. B.: Der Bub hielt sich so geschicklich, daß ich es kaum hinter ihm gesucht. Berlichingen 101; Die Mönchsgedanken hätte ich hinter dem Manne nicht gesucht, der ꝛc. Klinger F. 81; W. 1, 102 ꝛc. — e) mit in, s. d; ferner: Sein Glück in Etwas s. JvMüller 6, 261 ꝛc.; Eine Ehre, einen Ruhm in Etwas s. (oder setzen, s. d. 10cγ) und prägnant auch bloß: Er sucht Etwas (s. d. 1d) darin, nachlässig gekleidet zu gehen ꝛc. — f) (vgl. d) Was mag er darunter s.? dabei für eine verborgne Absicht haben ꝛc. — g) elliptisch: Haus(-)s. bei Jemand, von Policei wegen sein Haus, seine Wohnung durch-s. nach Etwas, das für eine Anklage benutzt werden soll, gew. nur — vgl. Ehe, Kopf brechen, s. d. 2g; m. — untrennbar; doch scherzh. z. B.: Bei Zeitungsredaktionen | s. sie fleißig Haus. Kladder. 14, 81 ꝛc.; bes. oft: (Eine) Haussuchung halten; veranstalten (Thümmel 3, 52) ꝛc.; zuw. auch von nicht policeilichem Durchsuchen des (ganzen) Hauses nach etwas zu Findendem: Als meine Erben noch mit dieser Haussuchung beschäftigt waren. Rabner 2, 19 ꝛc.; s. ferner 5 ff. — 2) (s. 1) mit abhängigem Satz, z. B.: Der Teufel suchet, welchen er verschlinge. 1. Petr. 5, 8 ꝛc.; Ich suchte unter ihnen, ob Jemand .. wider den Riß stände. Hes. 22, 30 ꝛc. und bes. mit Infin. und zu, z. B.: Sie s. [streben], mir zu schaden; Etwas zu verbergen ꝛc.; Du hast nicht nöthig, Das zu verbergen zu s. (ugw., in diesem gern gemiednen Zusammentreffen zweier Infin. mit zu, mit Fortfall des zu beim abhängigen. JvMüller 6, 261). — 3) intr., z. B. a) durch Auslassung des Obj.: Immerfort s., aber Nichts finden; Verloren! such! (Zuruf an Hunde); Kurz s., Ggstz. weit revieren (s. d.); Das heiß ich: weit gesucht! (s. 5d) Woher schließen Sie Das? G. 17, 31 ꝛc. — b) Nach Etwas s., s–d forschen; es zu finden suchen 1. Petr. 1, 10 ꝛc.; Ich suchte nach meinem Schuster und fand ihn bald. G. 21, 127 u. o. — 4) refl. mit Angabe der Wirkung: Ich suche mich blind. H. R. 9, 343 u. o.; Meine Füße hätten | längst sich wund gesucht nach dir. Göckingk 3, 63, vgl. Woran Künstler und Kenner sich .. zer-s. und zerstudieren. G. 24, 99. — 5) adjekt. Partic. pass. mit verschiedenen Nüancen, z. B.: a) Das [von Jemand] Gesuchte finden ꝛc.; Die gesuchte Nachsicht erlangen ꝛc. — b) in dessen Besitz Viele zu gelangen streben, z. B.: Eine sehr gesuchte Waare; Auf der Messe waren bes. Leder und Tuch gesucht ꝛc., auch: Fortuna .., die allgesuchte, die allerwünschte. Wackern. 4, 1138[41] ꝛc. — c) exquisit, auserlesen ꝛc., im Ggstz. zum Gewöhnlichen, Alltäglichen: Frisur und Aufsatz waren gesuchter, sie war mit allen ihren Juwelen geschmückt. G. 16, 326 ꝛc., häufiger: ausgesucht. — d) bes. oft im Ggstz. zu Dem, was sich Einem ohne Mühe, gleichsam von selbst auf dem Wege, natürlich ꝛc. darbietet, z. B.: Ein guter Wein bringt von ihm selb[st], nicht gesucht, seinen Lust und Freud. Luther 1, 75a ꝛc.; Diese gesuchte Anzüglichkeit [bei der die Absicht hervortritt] entrüstete sie. König DFam. 1, 51; Er hatte durch die gesuchtesten Ausflüchte die Ordonanzen des Kaisers verhöhnt. Sch. 977a; Sie erschrecken also vor dem Wunderbaren weniger als vor dem Gesuchten, dem Ungewöhnlichen [der Erklärung]. M. 10, 185 (vgl. 3a: weit-gesucht); Ein gesuchter Witz, Scherz ꝛc., (veralt. so: ersucht. Luther 1, 98a; 3, 65b; 71a ꝛc.); dazu: Er fand darin soviel Gesuchtheit und Manier. DMus. 1, 1, 757 ꝛc., s. e. — e) Ggstz.: Ungesucht, ohne daß es gesucht ist, z. B.: Indeß thue Jeder .., wozu ihn die Vorsehung dadurch berufen, daß sie auf seinen Posten ihn ungesucht gestellt. JvMüller 6, 258, ohne daß er ihn gesucht ꝛc. und bes. (s. d): Brachte er mich sehr ungesucht auf unsern König zu reden. Thümmel 5, 48; Bach .., an dem der Mittagsschlaf ihn ungesucht beschleicht. W. 3, 53 ꝛc.; Die Ungezwungenheit und Ungesuchtheit des Witzes ꝛc. — 6) substant. Infin.: a) Das S. des — oder nach dem — Verlornen ꝛc.; auch z. B. (s. Gesuch 1): Gift des Lob- und Ehr-S–s. Luther 1, 232a (vgl. Ehrsucht ꝛc.). — b) nam. in der Kanzleispr. = Gesuch 2: Ihm die Billigkeit meines S–s verständlich zu machen. Rabner 3, 54 (vgl. veralt.: Suchung. Luther 1, 317b). — 7) imperat. Hw.: (Der) Suchebier. Rachel 1, 150, Einer, der gern (frei) zecht, Freischlucker; Die Tellerlecker, Suchentrünke und Gerngäste. Luther SW. 64, 182 ꝛc., s. Brem. W. 4, 913. — 8) Sucher(in), s–de Pers. ꝛc.: Voll Bescheidenheit | harrt die Viol', ob ein Sucher pflücke. Alringer D. 187; Sucher des Schönen, | sehnendes Herz. Rückert 1, 321; Tiedge Ep. 1, 63; W. 1, 126 ꝛc.; Zsstzg.: Mit Antiquitätensuchern. .. Jene Aufsucher. G. 28, 54; Ein Federchensucher. OLudwig Himm. 16 ꝛc. (vgl. Haarklauber); Der Händelsucher. P. Ar. 3, 357; Wahrheitssucher. CRudolphi NGd. 135 ꝛc.; ferner: Stern-, Kometensucher, auch sachl., s. Nacht-Fernrohr. Fortbild., z. B.: Der leeren Wortklauberei, wie der Geistersucherei (wenn mir das Wort erlaubt ist). H. Ph. 13, 231 ꝛc. — 9) Suchung, s. 6b, gw. nur von Zsstzg., s. d. und 1g. — Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) suchend abnehmen, ablesen: A. die Dornen und Hacheln. Droysen A. 3, 178; Die Raupen; sich das Ungeziefer a. ꝛc. — 2) Einen Raum a., überall gehörig durch-s., z. B.: Daß wir alle Berge nach jenem Burschen abgesucht. Gerstäcker Aq. 3, 192; Ein Revier a. Laube Br. 292 ꝛc. — An- [1c]: 1) tr.: (veralt.) Einen a.: in feindl. Absicht: Die Lotophagos, von denen sie mit keinen Widerwärtigkeiten noch Schaden angesucht worden. Schaidenreißer 36a ꝛc.; häufiger —: 2) bittend — veraltend mit persönl. Obj. (s. er-s. 1): Euch suoch ich an, euch bitt' ich. Hutten (Wackern. 3, 217[5]); Luther 1, 134b; SW. 26, 322 ꝛc., so noch: Suchten uns die Söhne des Herakles um Schutz und Hilfe an. W. Att. 1, 1, 19; heute gw.: Um Etwas (bei Einem) a., z. B.: L. 12, 441; Bei meinem Vater um mich anzu-s. .. Er stellte mir Ihr A. vor. Rabner 3, 176; Br. 94; Sch. 736b; W. 16, 10; 24, 238; Er sucht in Demuth an, | ihm einen Winkel anzuweisen. 12, 107 ꝛc., zuw. auch mit sachl. Obj.: Zur Besteurung der Geistlichkeit ist kein römischer Indult mehr an-zu-s. Hormair An. 1|, 266 ꝛc. (s. nach-s. 2). Dazu: Das A. G. 31, 108; 33, 316; L. 12, 160; Sch. 822a u. o., seltner heute: die Ansuchung. Kl. 12, 206; Luther 1, 359b ꝛc.; auch: Unzahl von Ansuchern und Bittstellern. Ense D. 5, 28 ꝛc. — Auf-, tr.: suchen, um etwas Vorhandnes aufzufinden, s. d., vgl.: Etwas oder nach Etwas suchen, das gar nicht existiert, z. B.: Den Stein der Weisen, die Quadratur des Zirkels suchen ꝛc. oder: Etwas suchen, das erst als Ergebnis aus der Bemühung darum hervorgeht, z. B.: Immer nur seinen Vortheil suchen ꝛc., dagegen: Immer die vortheilhafteste Position a.; Ein Wort im Wörterbuch, Jemand in seinem Hause a. ꝛc.; Müh und Gefahr und Ruhm | in fernen Landen auf-zu-s. G. 13, 137; 34, 278; Sch. 732b; Mich vielmehr vermeiden als a. Tieck N. 2, 243 ꝛc.; Aufsucher, s. [8]; Aufsuchung. — Aus-: 1) suchend auslesen: Ein Jeder sucht sich endlich selbst 'was aus. G. 11, 7; Die besten Soldaten, welche der General dazu aussucht. L. 8, 48; Den er zum Schlachtopfer aussuchte. Sch. 858b ꝛc.; nam. oft [5c]: In Kleidern reicher und mehr ausgesucht erscheinen. G. 15, 53; Eine ausgesuchte Rache. 9, 266; L. 3, 200; Die ausgesuchtesten Weine (W. 2, 43), Ergötzungen (29, 37), Martern (39), Gedanken und Worte (Winckelmann M. 1, 473b) ꝛc. — 2) Etwas in seinem Innern ganz durch-s.: Meine Taschen a. G. 14, 152; Ich suchte den ganzen Wald aus. W. 1, 41 ꝛc.; Aussuchung. — Be-, tr.: (s. Besuch): 1) durch-s., — veralt. außer weidm.: Ein Revier b. (s.

Besuchknecht), z. B.: Daß sie dein Haus und deiner Unterthanen Häuser b. 1. Kön. 20, 6 [= Daß sie durch-s. dein Haus ꝛc. Zunz]; Alle Kasten sind besucht. Fleming 290; Rachel 4, 288; Simplicissimus 1, 69; 72; 213; Olearius Reis. 14b ꝛc.; Kamen die Besucher [Visitatoren], durchsuchten das Schiff. 4b, so noch: Fichte 6, 100; auch: Kein Land blieb meinen Boten unbesucht. Nicolai 4, 244 ꝛc., vgl. 6b. — 2) (veralt.) auf-s., z. B.: Ayff Th. 242; Sp. 171b ꝛc., s. 4. — 3) (veralt.) Einen um Etwas b., er-s. Kantzow 2, 453 ꝛc. — 4) Einen Ort b. (vgl. 2), auf-s., dort hinkommen, zuw. von einzelnen Personen ohne hervortretenden Bezug auf ein wiederholtes Hingehn: a) Einem Bauer, welcher gew. als Führer der Berg-B-den dient. G. 30, 138; Komm zu jenen Buchen, | laß uns den stillen Grund b., | wo ꝛc. Haller 96 ꝛc.; zumeist aber mit Bezug auf eine an dem Ort zusammenströmende Menge oder auf das wiederholte, regelmäßige Hinkommen an den Ort, oft Beides zugleich (vgl. frequentieren; Gast 3 und Zsstzg.): Esra 7, 14; Jer. 3, 16; Die besuchte und unverlassene Stadt. Jes. 62, 12; Lange schon | kommt er nicht mehr, die Palmen zu b. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; Ein Bad, einen Badeort, ein Lokal, den Klubb, das Wirthshaus, das Theater, die Kirche b.; Den Jahrmarkt, die Messe b; Eine Anstalt als Zögling b., z. B.: die Realschule, das Gymnasium, die Universität ꝛc.; Sehr besuchte Bäder, Wirthshäuser, Spaziergänge ꝛc.; auch meton., vgl.: Das Theater, — die gestrige Vorstellung, das Koncert war sehr besucht ꝛc. — b) zuw. auch mit sachlichem, mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: Eine Sumpfstrecke, welche von der Fluth besucht wird. G. 23, 104; Die Gletscher, die von Wolken nur besuchten. Lenau NGd. 149 ꝛc. — c) Dazu: Ihrer Blätter sanftes Flüstern erzählt dem Besucher von den Zeiten ꝛc. Stahr Weim. 256; Ein fleißiger Besucher des Theaters ꝛc., Theaterbesucher ꝛc.; Die Gastbesucher [Hospitanten, s. d.] ausgeschlossen. Ense T. 1, 245 ꝛc.; auch (von einmaligem Hinkommen eines Einzelnen): Odysseus als den . . bekümmerten Besucher des Hades. G. 31, 139 ꝛc. — 5) (s. 4) Einen b., ihm einen Besuch machen, z. B.: a) Einen Kranken als Arzt, als Tröster, als Freund b.; Freunde, Verwandte, Bekannte b.; Man besuchte jene Wöchnerin . ., auch Andere wurden heimgesucht. G. 18, 257 ꝛc. — b) veralt. auch: Einen feindlich b. (s. heim-s. und 6). Fischart Garg. 208b. — c) (vgl. 4b) Nie besucht sie der süße Schlaf. Klinger 2, 247 ꝛc. — d) (vgl. 4c) Besucher, zuw. nam. mit objekt. Genit., z. B.: des Kranken ꝛc.; zumeist aber, wo es sich um gesellschaftl. Visiten handelt: Besuch. — 6) (s. 4; 5) bibl. von Gott — wie heim-s. (s. d.) — gleichsam sichtlich bei den Menschen einkehren, sich zeigen: a) gnädig, aufrichtend, tröstend ꝛc. Jes. 29, 10; Judith 4, 14; Luk. 1, 68; 78. — b) strafend: Du prüfest mein Herz und besuchest's des Nachts (vgl. 1). Ps. 17, 3 = Mein Herz hast du geprüft, | mit trüber Nacht es heimgesucht. Mendelssohn; Gott, der unsere Sünde durch sie [die Türken] besuchet. Luther 1, 258b ꝛc. — I. Durch-, tr.: suchend durchforschen (vgl. II): Geht, durchsucht das Ufer scharf! G. 13, 73; 5, 18; W. 1, 126; 13, 130; 15, 78 ꝛc. (vgl. unentschieden, ob zu I oder II: Zeph. 1, 12; G. 32, 83; Sch. 816a ꝛc.), auch: Kein Platz bleibt undurchsucht. W. 12, 101; Luc. 4, 8 ꝛc.; Policeidurchsuchungen. Gartenl. 12, 91a ꝛc. — II. Dúrch- = I: Er suchte nach, suchte Alles durch. G. 17, 48; Grimm M. 134, Gryph. Fr. 711; Rabner 2, 19 ꝛc., auch ohne Obj.: Schlingen stellt man aus, man sucht mit Hunden durch. G. 8, 297 ꝛc. — Er-, tr.: 1) heute gw.: in einer der Höflichkeit gemäßen Form bitten (s. an-s. 2), z. B.: (Einen) um Etwas e. G. 22, 173; FKMoser Mann 2, 32 ꝛc.; Einen e., Etwas zu thun. Sch. 721a ꝛc.; Wir haben ihn . . zu uns e. lassen. Kretschmann 5, 197, ellipt. = zu kommen ꝛc.; in einer Art Zeugma: Der von ihm Etwas zu wünschen und [ihn darum] zu e. hatte. Gutzkow R. 3, 241; veralt., wo keine Höflichkeitsformen statthaben: David ersuchte Gott um [„betete vor Gott für". Zunz] das Knäblein. 2. Sam. 12, 161, vgl.: Reicht der Cherub ihnen | sein weißes Händchen unersucht | zum Unterpfand. W. 10, 152. — 2) veralt. Bedd., z. B.: a) suchen, auf-, aus-, hervor-s.: 1. Sam. 13, 14; Fischart B. 165b; Günther 516; Ayff Th. 178 ꝛc. — b) Einen ꝛc. e., be-s. Gryph. Fr. 280; Luther 2, 455b. — c) durch-s.: Eppendorf 67; Fischart B. 4b; Wackern. 3, 553[28]; Zinkgräf 1, 92 ꝛc. — d) [5d] u. ä. m. — Heím-: 1) be-s. (s. d. 4—6): a) Einen h., be-s. (5a), daheim auf-s., zu ihm kommen: s. bes. heim II 2: Cham. 3, 337; — wie bei Ältern noch nam. südd.: Auerbach Leb. 2, 137; Cham. 6, 40; G. 18, 23; 257; König Mar. 1, 105; Mörike N. 83; Spindler B. 1, 74; Stilling 4, 56 ꝛc., auch ungetrennt: Ich floh und heimsuchet die Frauen. HSachs G. 1, 70 ꝛc. — b) (s. a) Einen Ort h., be-s. (4a), z. B.: Im Januar heimsuchte dieser Afterprincipal . . Hamburg. Schütze Hamb. 64; 84; 200; Die Kirch der Apostel . . will ich alle Jahr h. Stumpf 376a ꝛc.; auch: inspicierend, z. B.: Indessen die Dreie sich vertheilt, um sämmtliche Regionen heim-zu-s. und . . nach genommener tiefster Kenntnis ꝛc. G. 18, 315, s. (veralt.): Wer will über ihn h. seinen Weg? Hiob 36, 23 [„Wer schreibt ihm vor seinen Wandel?" Zunz]. — c) (s. a) Etwas [mehr oder minder personif.] sucht Einen heim, kehrt gleichsam bei ihm ein, z. B.: α) (s. d) Von der Malerei wurden wir gar freundlich theilnehmend heimgesucht. G. 27, 271 ꝛc. und bes. —: β) (s. dβ): Ergriffen | hat ihn schmählich Leid, ihn hat der Aussatz | heimgesucht. Cham. 6, 246; Spr. 19, 23 ꝛc. — d) (s. a) auch von sichtbar erscheinenden Gottheiten: Die Götter h. die Menschen unter der Gestalt gewanderter Gäste. Schaidenreißer 74b; Wackern. 2, 68[21] ꝛc. Daher: α) veralt. (s. be-s. 6a): Gott hat sein Volk heimgesucht. Luk. 7, 16 = Gott hat sich seinem Volke segnend genahet. Eß; Was ist des Menschen Sohn, daß du ihn heimsuchest? Hebr. 2, 6 = daß du dich sein annimmst. Ps. 8, 5; Du suchest das Land heim [Ps. 65, 10, auch Mendelssohn], siehest selbst zu und sorgest dafür zu rechter Zeit wie ein treuer Hausvater (s. b Schluß). Luther 6, 130b; 1. Mos. 21, 1; 50, 24 ff.; 2, 3, 16; 4, 31 ꝛc. — β) (s. be-s. 6) strafen (s. nam. Lichtenberg 1, 280): Ich will euch h. mit Schrecken, Schwulst und Fieber. 3. Mos. 26, 16; Der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern. 2, 20; 5 u. o.; Die Hand, durch die Gott mich heimsucht. L. Samps. 5, 10 ꝛc., Zeus, der im Zorne die speergeübten Achaier | fürchterlich heimgesucht. V. Od. 11, 560 ꝛc., s. e. — e) (s. dβ) auch: Ich hab ihn aber dafür heimgesucht. LPHahn Hohn. 1, 3, gestraft, vgl.: Einem Etwas heim (s. d. II 1) geben, zahlen ꝛc. — 2) Heimsuchung: a) (s. 1a) nam. kirchl.: Die Heimsuchung Mariä (vgl. Luk. 1, 26 ff.) — b) bes. aber zu 1dβ: göttl. Strafgericht. Jer. 23, 12; 46, 21; 48, 44 u. o. — Hér- ꝛc.: z. B. intr.: Hin- u. her-s.; (Nach Etwas) herum- (oder umher-) s. ꝛc.; tr. Etwas herbei- (Kohl E. 3, 222 ꝛc.) heraus- (G. 31, 34; Kinkel E. 403; W. Luc. 5, 81), hervor- (G. 21, 189; Sch. 816a; W. H. B. 1, 162) s. oder vor-s. (s. d.), es suchend herbeiholen, herausnehmen oder wählen, hervor- oder zur Stelle schaffen ꝛc. — Nāch-: 1) intr. [3b] suchend nachforschen, s. durch-s. II. G. ꝛc.; Daß es so tiefer Nachsuchungen nicht bedarf. Sch. 831b ꝛc. — 2) tr. Etwas (bei Jemand) n., darum an-s.: Seine Bezahlung als eine Gnade nach-zu-s. genöthigt. W. 7, 120 ꝛc. — Úm-: 1) tr. suchend umwühlen. Adelung. — 2) ringsum, überall suchen oder durch-s.: Nach Etwas um-s. oder umher-s.; [Sie] suchten die Gegend um. Fouqué Dr. 1, 11 ꝛc., vgl.: Ob du einen der Freund' umhersuchst oder ein Maulthier. V. Il. 10, 84 ꝛc. — Unter-: 1) veralt.: Etwas unternehmen; ver-s. Opitz Ps. 132, 7. — 2) mit tiefrem Eindringen zu erforschen suchen, z. B.: Ich will nicht unt., — wer Recht hat; ob du Recht hast; inwieweit Beide Unrecht haben ꝛc.; Der Richter untersucht den Thatbestand; Das Andre soll . . aufs schärfste untersucht werden. Heinse A. 1, 126 ꝛc.; Unt. [prüfen] wir uns recht. G. 30, 452; Untersuche die Witterung des Staats. Sch. 150a (s. JMeyer NBtr. 60) ꝛc.; Der Militärarzt untersucht den Gesundheitszustand der einzustellenden Soldaten; Eine Wunde mit der Sonde, die Brust mit dem Stethoskop unt.; Etwas mikroskopisch, chemisch unt.; Der ununtersucht Nichts tadelt. Hagedorn 1, 118 ꝛc.; z. B. auch: Jede besondere Schicht auf ihren organischen Gehalt unt. Burmeister Gesch. 431; Natur 4, 50b; Vogt Or. 1, 289 ꝛc. Zuw. ohne Obj.: Mit mir zu suchen und zu unt. geneigt. G. 39, 442 ꝛc., dagegen ugw.: Über diese Frage zu unt. Droysen A. 2, 26. — 3) (s. 2) Untersucher — der ersten Ursachen (Kl. Gel. 17), der Wahrheit (L. 10, 33) ꝛc.; seltnere Fortbild.: Während Beethoven in seinen Aufgaben und Mitteln untersucherisch ein- und auf den Grund dringt. Marr Beeth. — 4) (s. 3) Untersuchung: a) allgem.: Die darüber angestellten Untersuchungen. Burmeister Gesch. 122 ꝛc.; Einen Gegenstand in Untersuchung nehmen. Sch. 1152a ꝛc.; Das Feld der vergleichenden Sprachuntersuchungen. WHumboldt 3, 267 ꝛc. — b) in engrem Sinn: das Inquirieren (s. d.), z. B.: Meinen alten Freigelassenen in die schärfste Untersuchung zu nehmen, ob er es sei, der ꝛc. W. 16, 182 ꝛc.; bes.: In (Kriminal-)Untersuchung sein, sich befinden; Der Richter führt die Untersuchung; Der schleppende Gang der Untersuchung ꝛc., so: Untersuchungs-Haft, -Richter, -Verfahren ꝛc.; auch: Glaubensuntersuchungen (s. Inquisition 2). Sch. 800b; s. ferner Proceß 2: G. 24, 193. — Ver-: mit ineinandergreifenden Nüancen (vgl. probieren; Versuch ꝛc.), z. B.: 1) einen Versuch (s. d. 1) mit Etwas machen; sehn, ob und wie es damit geht: a) mit abhäng. Satz: Jemand versucht, — Etwas zu thun; ob er es kann; ob es geht; wie weit er damit kommt; was daraus wird, entsteht ꝛc. — b) Etwas ver-s., z. B.: Sein Glück in der Lotterie; sein Heil mit Etwas (oder Jemand), bei Jemand ver-s.; Seine Kräfte ver-s. (vgl. e) ꝛc.; Was, vollendet, mit einer Lorbeerkrone; versucht, mit einer Dornenkrone vergolten wird. Börne 3, 19; So etwas Neues und Sonderbares hätte ich gern längst versucht. G. 6, 337; Konstantin hat die grobe Probe versucht [angestellt]. Jahn B. 26; Nur ein Blendwerk ist vielleicht des Mohren | Zauberpferd, ich will es selbst ver-s. Platen 4, 276; Bei den Achivern erst die Sprache | der Weisheit zu ver-s. Sch. 229b; Die feinsten Wendungen, die unsichtbarsten Schlingen | versucht er gegen sie. W. 3, 47; Vernunft wird ohne Frucht | an einem Köpfchen, wie das ihre war, versucht. 12, 44 ꝛc.; auch verneintes Partic.: Nichts unversucht lassen ꝛc. Luc. 6, 429; Sch. 871a ꝛc.; [Nichts] bleibt dem Kaiser unversuchet. Ense D. 2, 516 ꝛc. — c) (s. b) ohne Obj., nam. im Partic. Präs. und Infin.: V-d ging er . . umher, | sich auszuprüfen die bequemre Last. Cham. 4, 33; Vom Pfuschen zum V., vom Versuch zur Vorschrift . . vorschreiten. G. 39, 125. — d) (s. b) Es (s. d. 8) v.— mit Einem oder mit Etwas, z. B.: Er versuchte es zuerst mit denjenigen Thieren, denen ꝛc. Sch. 1010a ꝛc. — e) (s. b) Sich [ethischer Dat.] Etwas, Viel v., z. B.: Die Jugend . . versucht sich [Acc., s. f] weit umher, versucht sich Viel. G. 6, 371 ꝛc., s. g. — f) mit persönl. Obj., z. B.: Die Diener . . . Dieselbigen lasse man zuvor ver-s. 1. Tim. 3, 10 [prüfen Eß], als zweideutig (s. 3) gemieden; dagegen nicht selten refl., z. B.: Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seid; prüfet euch selbst. 2. Kor. 13, 5 ꝛc.; Sich (= seine Kräfte, s. b) ver-s. in, an, mit einer Sache ꝛc., darin thätig sein, so daß aus der Leistung sich ermessen läßt, wieviel man vermag, wieweit die Kräfte reichen, vgl. (selten): Sich an eine Sache ver-s., gleichsam: sich v-d wagen, herannahen ꝛc.: Warum versuchte ich mich denn nicht lieber an diese lohnende Aufgabe? Alexis H. 1, 1, VIII; Der sich in Reimen und ohne Reime, in jedem angenehmen Silbenmaße, an jedes niedliche Silbenmaß versuchte. Matthisson E. 1, 396 ꝛc.; Der Kaufmann bat unsern jungen Maler, sich mit dem Bildnis seiner Tochter zu ver-s. Tieck 16, 161 ꝛc.; alterthümelnd: Wir hätten nicht die Macht, uns Streites zu ver-s. mit ihm. Görres H. 1, 67 ꝛc. — g) (s. d) Versucht als Ew. = sich Viel versucht habend; erprobt; geübt, z. B.: Versuchte Soldaten, Krieger; Die versuchtesten Minnesöldner. Musäus M. 4, 105 ꝛc. — 2) Etwas schmeckend probieren, kosten: Speisen, Getränke v. ꝛc.; Unversucht schmeckt nicht. Sprchw., z. B.: Hebel 3, 195; vHorn rhD. 2, 259; auch (versch. 3b): Eine Frau versucht [ihre Liebe genossen] haben. Murner Ul. 143 ꝛc. — 3) Einen ver-s. (vgl. f), z. B.: a) ihn auf die Probe stellen, um zu sehn, ob und wie er sich bewährt, z. B.: Gott versucht euch, daß er erfahre, ob ihr ihn . . lieb habt. 5. Mos. 13, 3; 1, 22, 1; 2. Chr. 32, 31 ꝛc.; Er sagte . . zu ihr mit v-den Worten ꝛc. G. 5, 84; Was für ein Recht hattest du, ein glückliches Paar durch eine so schwere Versuchung auf eine Probe zu stellen, die ꝛc. . ., da sie hingegen, wenn sie unversucht geblieben wären ꝛc. W. 9, 244. — b) Einen zu Etwas zu verlocken suchen, ihn dazu reizen ꝛc.: Daß euch der Satan nicht versuche. 1. Kor. 7, 5 ꝛc.; Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket

wird Jak. 1, 14 ꝛc.; Itzt gleich versuchte Zeus sein Ehgemahl | durch stachelnde Vergleichung so zum Zorn. B. 156a; Noch hat mich nie die Eitelkeit versucht, | sie [die That] jemand Andern zu erzählen. L. Nath. 4, 7; Es fühlte nach ihrer Flucht | die Gesellschaft sich, sie zu ver-s. versucht. Rückert Mak. 1, 109; [Sie] versucht kein niedrer Trieb. Sch. 23a; Werbend das Weib zu ver-s. V. Od. 1, 39 (versch. 2); Du fühlst zur Untreu dich zum ersten Mal geneigt, | versucht zum wenigsten. W. 12, 314 ꝛc. — c) bibl.: Gott ver-s., aus Mangel gläubigen Vertrauens ihn gleichsam auf die Probe stellen, s. nam. 4. Mos. 14, 22 und Mendelssohn ebd.; Jes. 7, 12 u. o., nam. auch (s. Luther 8, 255b; Sch. 532b): sich unnöthig in offen sichtliche Gefahr begeben, gleichsam von Gott verlangend, daß er Einen trotzdem nicht darin zu Grunde gehen lasse. — 4) Versuchung zu 3, z. B. oft bibl.; ferner: Du bist der Versuchung entgangen. . . Alles . . ist nur Prüfung und Versuchung. G. 10, 57; Der erhabene Kopf hat andere Versuchungen als der gemeine. Sch. 162a; In Versuchung gerathen, der Wahrheit Gewalt anzuthun. W. 4, 194; 2, 89 ꝛc. — 5) Versucher: a) mundartl. = Probierer, Wardein. Adelung, — gw. aber: b) (s. 3b) Verführer, z. B. Jak. 1, 13; Cham. 3, 335 ꝛc., nam. = Teufel. Matth. 4, 3 ꝛc.; G. 1, 183 ꝛc. — 6) Doppelzsstzg. z. B.: (Einem oder sich) ein Kleidungsstück an-v. Gellert 3, 423; Lewald Ad. 202; W. 2, 407; JP. Lev. 334 ꝛc., s. anproben und die dort angeführten analogen Zsstzg.; Wenn er seine eigne Kraft an einem solchen Objekt gleichsam durchversucht (1b). Falk G. 9; Spiegelnde Fläche, die wir durchversucht. G. 37, 331, experimentierend ꝛc.; Zu allem Hin- und Wieder-V. 27, 69; Nach zufälligen Eindrücken an der Natur herum-v. 15, 27 ꝛc.; Wer ihm aufmerksam nachversucht. 39, 279, sein Experiment wiederholt ꝛc.; Sich umher-v. (s. 1d) ꝛc. — Vör-: 1) tr.: hervor-s. G. 21, 163; 25, 206 ꝛc. — 2) intr.: (weidm.) Vorsuch (s. d.) halten. Döbel 1, 88b (s. Holz 5, vgl. bestätigen 1d). — Zer- [4]. — Zurück-: Den Weg z. Nicolai 8, 14 = den Rückweg (Weg zurück) suchen. — Zusámmen-: Etwas aus allen Nähten seiner Tasche (L. 3, 304), aus dem Schubsack (ChGSchütz Wolf. 91) z., zusammenzubringen suchen, zusammenlesen u. ä. m.

Súcht, f.; -en (Süchte): s. siech, Anm. und Schm. 3, 195: 1) Krankheit, eig., und zwar: a) näher best. durch Ew. oder häufiger in Zsstzg. (s. d.), z. B.: Die fallende S. (s. fallen, Anm. und Fall-S.); Die gelbe (s. d. 2) oder Gelb-S. (s. d.); Rothe S. = Blutharnen. Falke Th. 2, 246; Wie selbigesmal die hitzige S. grassiert hat (s. c). Gartenl. 9, 482a (HSchmidt) ꝛc., s. b; c. — b) (s. a) ohne Bstw., sei es, daß eine nähere Best. aus dem Zusammenhang erhellt oder nicht gegeben werden soll oder kann, bes. von chronischen Übeln (nach Falke Th. 2, 349b = Kacherie), — s. nam.: Die S. gehe ihn an! S. ist: Krankheit, die schädlich ist; suchten ist: kranken; suchtig sein ist: ungesund sein, als man spricht: Er hat eine suchtige Haut, d. i.: seine Haut ist bös zu heilen. Es sind viel Süchte, die Schwind-S., also daß ein Mensch gehet und stirbt, verdorret und kann nicht gedeihen; die Geel-S., welche da kommt von der Verstopfung der Gallen; die Geld-S., die Wein-S., die Bier-S. [s. 2]. Wem nun die S. gefluchet wird, Der mag dieser S. eine verstehen, welche er wolle. Agricola 532; Mit diesem Remedio habe ich vielen Hunden die S. furieret. Döbel 2, 112a; Der du dem Mond um so viel näher schwebtest, | dich zog wohl deine S. dahin. G. 11, 232 (s. Mond-S.); Übel, das mehr im Charakter einer chronischen S. schleichend die Kräfte untergräbt. Görres B. 52; Die Schwind-S., die Wasser-S., die Gelb-S. oder irgend eine von den hundert S–en. Sturz 1, 194 ꝛc. — c) (s. a; b) nam. oberd. auch = Epidemie, s. Schm. und z. B.: Ein S. wie die Bräune sammt einem Hauptweh und pestilenzischem Fieber ging dies Jahr herum. Stumpf 114a ꝛc. — d) Nbnf., nam. zu b (und c: Schm.): Die Wassersuocht, das Gesücht. Hutten (Wackern. 3, 231[31]), wohl = Gicht, vgl.: Mit dem Gesücht der Glieder beladen. Ryff Sp. 10a (Gesicht, s. d. 5); Mit der Gesucht der Glieder behaftet. Th. 108; 5; Gut für die Gesüchte. Stumpf 610b (f. oder Mz.?); dazu: Dies Gefüll [Pelzwerk] soll gut sein zu tragen den gesüchtigen Gliedern. ebd.; Gesüchtig Leut. 611a ꝛc., s. 4a. — 2) (s. 1) übertr., bes.: eine krankhaft heftige Begierde (s. Sehn-S.) und nam.: solch leidenschaftlicher Trieb (s. die übrigen Zsstzg.), z. B.: Träumereien, die um dieses Alter in unbestimmten S–en und Sehn-S–en spielen. Arndt E. 61; Wäre dieser gesunde Trieb in eine krankhafte S. ausgeartet. Börne 2, 114; G. 13, 127; So ward ich von jener bösen S. befallen, die uns verleitet, aus der Quälerei der Geliebten eine Unterhaltung zu schaffen ꝛc. 21, 84; Die methodistische Tob-S. und puritanische Starr-S. . . Bei diesen christl. S–en. Kürnberger Am. 393; Lieb' ist ein S., die wüth und tobt. HSachs G. 1, 109; Die allgemeine S. ist, trotzig zu verschmähn, | was unbegreiflich ist. W. 25, 60 ꝛc., zuw. mit Genit.: Der Ehre rege S. Haller 155; Die stachelnde S. der Ehren. Sch. 513a ꝛc.; ferner mit abhäng. Präp.: Schnöde S. nach Vortheil. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc.; Die dich mit der tollen S. zum großen Manne ansteckte. Sch. 127a ꝛc. und bes. mit Infin. und zu, z. B.: Nicht aus S., von mir zu sprechen. Ense Gal. 1, 74; Gutzkow R. 5, 73; Nicolai 1, 87; Die S., sich auf irgend eine Weise geltend zu machen. Sch. 1078b; Uz 1, 182 ꝛc., s. Zsstzg., theils dem akt., theils dem pass. Infin. entsprechend, z. B.: Lob-S., gw.: die S., gelobt zu werden, dagegen: Tadel-S., die S., zu tadeln ꝛc. (s. Dank-, Unterhaltungs-S. ꝛc.). — 3) Andern Stammes in: Leb-S. (s. Leibzucht), woran sich auch Hab-S. schließt. — Dazu Fortbild. (s. 1b: Agricola), nam.: 4) Süchtig, a. (dazu: Süchtigkeit, f.): außer den Zsstzg. zu 1b: durch böse Säfte schlimm krank oder — krank machend: Er hat eine süchtige Haut ꝛc. Schottel 1137b (s. 1b: suchtig); Man muß nicht darum ein Glied abschneiden und hinwegwerfen, ob es ungesund, süchtig. Luther 8, 299b; Der Aussatz ist eine süchtige und fressige Plage. 5, 509a; SW. 56, 115 ꝛc.; Rockenphil. 2, 319 ꝛc., s. 1d: Gesüchtig; auch: Da ward die Wunde sichtig (s. d. 2). Günther 531 ꝛc. und ugw. in der Form wie in der übertr. Bed.: Ist feuchtig in Fragen und Wortkriegen. 1. Tim. 6, 4 = Der an der Streit-S. und Wortzänkerei kränkelt. Eß; dagegen entsprechend allen Zsstzg. zu 1 und 2: an der bez. S. leidend. — 5) Süchtelei, f.; -en: eine in kleinlicher Weise sich zeigende S. (2), z. B.: O dies ganze Geflunker! diese Süchtelei! DMus. 1, 2, 450 (Gutzkow), gw. aber nur in Zsstzg. und so auch: Süchteln, intr. (haben); solche Süchtelei zeigen. — 6) Süchtling, m., -(e)s; -e: Einer, der an einer S. (1; 2) leidet, gw. nur in Zsstzg., z. B.: Wie dieser romantische Dürrsüchtling seinen Dicken füttere. JP. (EWagner 10, 9); Müßiggängern und Habsüchtlingen. König Kl. 3, 17; Unsre Mittelaltersüchtlinge. Schwegler (46) 1057; Jean Paul, der Himmels-Sehnsüchtling. Scherr SchZ. 494; Selbstsüchtling. Herbert Nap. 4, 68; FReuter Kam. 2, 206; Wie ausgedörrte Schwindsüchtige den angeschwollenen Wassersüchtling verhöhnten. Heine Reis. 4, 41 ꝛc.; daneben: Herrschsüchterling. V. Ar. 1, 44 ꝛc. — Zsstzg. unerschöpfl. nam. zu 2 — was unbez. bleibt — (s. die von Gier, Trieb, Streben, Lust, Manie, Wuth ꝛc., vgl. auch Länderei 2); zu 1 vgl. die von siech —; dazu Fortbild., bes. 4, z. B.: Abenteuer-: auch: Grundsatz dieser abenteuersüchtigen Charaktere. Willkomm Wald 154. — Ált-: Die Neu-S. in Kleinigkeiten und die A. in großen Dingen. Jahn V. 328, Streben, Sucht nach dem Alten, Neuen. — Ámt-: Von den Ehr- und Amtsüchtigen. Weidner 140. — Árbeit-: krankhafte Arbeitslust ꝛc.: Arbeitsüchtig. JKinkel Jb. 2, 67. — Áustrommel-: s. Vorsprecher 3 und austrommeln. — Autoritäten-: die Sucht, sich auf Autoritäten zu stützen ꝛc. Zarncke Br. XXIII. — Beifalls-: die Sucht nach Applaus, auch [5]: Wenn da Einer zu beifallssüchteln begann. Droysen A. 3, 90. — Bekêhr(ungs)-: Bekehr- (W. 33, 65), bekehrungs- (Immermann Falsch. Wanderj. 27) süchtig. — Belêhrungs-: Mit dem Ton einer bigotten B. G. 14, 236. — Bérg- [1]: Die B., Darr-S. der Berg- und Hüttenleute (tabes metallica) ist eine chronische Blutvergiftung durch mehrere Metalle ꝛc. Bock D. 176 ꝛc.; Bergsüchtig. Mühlpforth H. 132 ꝛc. — Betrúg-: H. Ph. 4, 256. — Béttel-: Müßiggang und B. Gervinus Kath. 54; Bettelsüchtig. Zimmermann Nat. 47. — Béute-: Beutesüchtige Genußmenschen. Gutzkow R. 1, 222. — Bíer-: s. Trunksucht. — Bläu- [1]: Bei Anhäufung venösen Bluts in den feinern Gefäßen entwickelt sich Cyanose, B. Bock D. 152. — Bléich- [1]: Die B., Chlorosis, ist eine noch räthselhafte Krankheit, vorzugsweise des weibl. Geschlechtes (vorzüglich in der Jugend, bes. in den Schul- und Pubertätsjahren und bei Blondinen) ꝛc. 155; Bleichsüchtige Mädelchen. Scherr Rem. 1, 202 ꝛc.; B. ist ein Symptom der Egelkrankheit der Schafe. Falke Th. 1, 127 ꝛc. — Blût-: Blutgier: Blutsüchtige Tyrannen. Luther 1, 363a; 4, 58a ꝛc. — Bühl-: Brachvogel Narc. 135. — Dánk-: z. B. die Sucht, Dank zu ernten (Möser Ph. 2, 89 ꝛc.), seltner: Dank abzustatten. — Dárr- [1]: D., Tabes. Falke Th. 1, 206 (s. Berg-S., Schwind-S. ꝛc.); D. und Bluthusten. Musäus M. 2, 30; Die Darrsichtigen. 4, 110 ꝛc.; auch: Dörr-, Dürr-S. und z. B. übertr.: Wenn | genas ein edles großes Menschenherz | von der Verachtung Seelendürrsucht je? CRudolphi NGd. 32. — Demonstrîer-: Die Übersetzungs- und D. Mendelssohn 4, 2, 406. — Drúck-: z. B.: Bei jetzigen drucksüchtigen Zeiten. 5, 587, vgl.: schreib-lustig, -wüthig ꝛc. — Êhr-: Wie . . die Ehrbegierde . . in eine verderbliche E. ausartet. Falk G. 240; E. ist nicht Ehrliebe, sondern Bestreben nach Ehrenruf (wo es am Schein genug ist). Kant Anthr. 235 ꝛc. (Die Ruhm- und Ehre-S., das Gasthaus der Gebrechen. Opitz; Ehren-S. Lohenstein Ros. 135); Feriduns ehrsüchtiges Gesuch. W. 9, 267 ꝛc.; Aus Ehrsuchtigkeit und Geiz. Luther SW. 60, 201. — Eifer-: (s. Eifer, Anm. und eifern 2) 1) die leidenschaftlich eifernde Besorgnis, in Etwas, das man Andern nicht gönnt und nur für sich haben möchte, dadurch, daß auch Andern Etwas davon zu Theil wird, beeinträchtigt zu sein, z. B.: a) E. auf Jemandes Glück; auf die Ehre, die ihm zu Theil wird (Ehr-E. Gervinus Sh. 2, 196) ꝛc.; Ihrer E. gegen die neue macedonische Macht die Zügel schießen zu lassen. Kriegk 2, 337 ꝛc.; Seiner [des Augustus] E. über die großen Eigenschaften des Agrippa. W. HB. 2, 9; Die E. über das Ansehen, so sich ein Virgil durch seine Äneide erworben. 15 ꝛc.; O Raserei der E., des Neides! Sch. 492b ꝛc.; selten (vgl. Wetteifer; Neid 1): Der falschen E. Zaum und Zügel angelegt . ., indem die freie und edle E. emporkommt. H. Ph. 10, 267 ꝛc. und Mz.: Von den E–en der italiänischen Regierungen unter einander. Ense T. 2, 392; D. 5, 35 ꝛc. (s. 2b). — b) nam. in engrem Sinn: in Bezug auf Jemandes Liebe, die man ausschließlich für sich in Anspruch nimmt: Othello's E.; Liebes-E.; E. auf oder gegen einen Nebenbuhler; über die vermeinte Untreue seiner Frau ꝛc.; Ich spürte was von einer E., der Teufel weiß auf wen. Höfer VTag. 240, vgl.: E. über die Kassandra. FSchlegel GR. 1, 341 ꝛc. (in Betreff ihrer); auch personif.: Grausame E., du bist | Gott Amor's Tochter, aber großgesäuget | von einer Furie ꝛc. FvKöpken Gd. 106 ꝛc. (vgl. Podagra. W.). — 2) Fortbild.: a) [4] Eifersüchtig —, wie Othello; auf einen Nebenbuhler; So mißtrauisch, daß er auf seinen eigenen Schatten eifersüchtig war. W. 2, 152 ꝛc.; minder gw.: Daß ich wirklich auf meine Schwester eifersüchtig sei. G. 22, 127 = daß ich ihre Liebe Andern mißgönnte, sie ausschließlich für mich beanspruchte, vgl.: Ein Fürst soll nicht eifersüchtig über [oder auf] gute Diener sein. Haller Us. 337; Krösus war eifersüchtig über des Cyrus Macht. Iris 7, 610 (in Betreff derselben ꝛc.); Pfeffel Pr. 10, 174; Rabner 1, 18; W. 9, 280; 22, 253 ꝛc.; auch: Eugenio war [wachte ꝛc.] zu eifersüchtig über die Lieblingstalente seiner jungen Freundin, um seine Schwester in dem ruhigen Besitz eines so . . ungetheilten Beifalls zu lassen. 2, 44; 5, 187 ꝛc. — b) [5] Daß eine . . absolutistische Partei . . Nationalitäten ausheckt, um sie durch Eifersüchteleien gegenseitig zu bändigen. Auerbach Tag. 212; Deine Eifersüchteleien gegen mich. Benedix 7, 73; Durch ungegründete und abgeschmackte Eifersüchteleien verdarb ich mir und ihr [der Geliebten] die schönsten Tage. G. 21, 84; 14, 49; 27, 482 ꝛc.; Stammeseifersüchtelei [der Deutschen]. OMüller Volk. 1, 142 ꝛc. — c) [5] Worin der Liebende . . mit ihm . . eifersüchtelt. Heine Reis. 3, 348; Kürnberger Am. 466; Die Kunst eifersüchtelte mit der Natur. 143 ꝛc. — Eigen-: Selbst-S. Börne 2, 311; Görres B. 86; 140; V. 3, 221 ꝛc.; Eigensüchtig. Brachvogel Narc. 40; Freiligrath SW. 4, 195; Gartenl. 10, 116a ꝛc. — Eitel-: (veralt.) Eitelkeit. Schottel 988.

— Ekel-: (ugw.) Die Fülle bis zur E. [Ekel]. Mendelssohn Pf. 106, 15. — Entscheidungs-: E. der Kaiser. H. R. 9, 275. — Erb-: 1) [1] veralt. = Erbseuche (s. d.): Sünde ist die angeborne E. und Krankheit von Adam. Reißner Jer. 1, 26a ꝛc. — 2) die Sucht nach Erbschaften. — Eröb(e)rungs-: Eroberungssüchtig. Engel 4, 95. — Erziehungs-: Erziehungssüchtigkeit. HKöster LL. 156. — Fäll- [1]: Epilepsie, die F., fallende Sucht, das böse Wesen, ist eine chronische in einzelnen, meistens unregelmäßigen Paroxysmen auftretende und vorzugsweise die willkürlichen Muskeln befallende konvulsivische Krampfkrankheit ꝛc. Bock D. 309; Es heilte die F. G. 32, 260; Schelling 2, 2, 339, vgl.: S. Valentin [kann] das Fallendhin oder die Fallend-S. heilen. Fischart B. 130a; Sie schworen dem Kaiser Sankt Veltens [s. d.] Krankheit an den Hals. Freytag B. 1, 226 ꝛc. — Féld- [1]: (veralt.) Aussatz (s. d. 2 und feldsiech). Ruff Sp. 94b; Th. 53 ꝛc. — Fétt- [1]: Fettdyskrasie. Bock D. 157. — Fräg-: Wiß- und F. JP. Lev. 678. — Freiheits-: der Freiheitstrieb als etwas Krankhaftes, Schädliches. Börne 3, 216. — Frémd-: Die Fremdsüchtelei. Auerbach SchB. 221, vergl. Ausländerei, Wälsch-S. — Gähn-: krankhaftes Gähnen. — Gällen- [1]: wobei die Galle (s. d. 9, vgl. Gelb-S.) ins Blut tritt, auch übrtr.: Gallensüchtig Schmählen. Alringer D. 190; Thümmel 3, 74 ꝛc.; Seine [des Archilochos] gallsüchtige Jamben. W. Luc. 6, 66; Engel 6, 148 ꝛc. — Gäum-: (selten) Sucht, den Gaumenkitzel zu befriedigen. Ramler F. 1, 88. — Ge-: s. [1d]. — Gefäll-: (vgl. Koketterie) Gutzkow R. 4, 66 ꝛc., auch: Verräth der ärmste Hüttenbewohner eine erlaubte G.: er schmückt sein Häuschen ꝛc. 7, 146. — Geifer-: die Sucht, Alles zu begeifern: Neid und G. Wackern. 2, 495^{21}. — Geißel-: Geißelsüchtig. Auerbach Ed. 323, voll Gier, zu geißeln. — Geiz-: veralt., auch: Geizsichtig. Luther 1, 254a. — Gélb- [1]: Krankheit, die sich in gelbem Aussehn kundgiebt, — z. B. bei Pflanzen; bes. bei Thieren (Falke Th. 1, 326) und nam. bei Menschen, s. Gallen-S. [auch: Gelbe (s. d.) Sucht; Gilbe (s. gelb, Anm.); Gülbe. Mantevil Reis. 2, Kap. 7 ꝛc.; Gel-S. Ruff Th. 24; Wackern. 3, 231^{32} ꝛc.]: Der .. uns zuschwört, daß Alles gelb sei, ohne .. Verdacht .., daß .. vielleicht er selbst mit der G. behaftet sein könne. W. 29, 166; Die G. sich anärgern. V. Sh. 2, 11; Sch. 163b ꝛc.; Daß ein gelbsüchtiger Kranke(r) durch einen wirklich gelbgefärbten Liquor hindurchsehe. G. 37, 53; Bei diesen gelbsüchtigen Vorstellungen. W. 5, 148; 34, 351 ꝛc. — Géld-: Ehr-, Ruhm- und G. H. Ph. 10, 207 (s. Schlag 11, Schluß) ꝛc.; Geld- und reichthumsüchtig. Brockes 1, 20; Luther 1, 555a. — Genäu-: (veralt.) Sehr genausüchtig in Erforschung seines Geschlechts. Zinkgräf 1, 62, peinlich eifrig ꝛc. — Genie-: die Sucht, genial zu erscheinen. Platen 7, 85. — Genúß-: Auerbach Tag. 31 ꝛc.; Fröhnen sie der raffiniertesten Genußsüchtelei. Leb. 1, 35; Ab. 83 ꝛc.; Genußsüchtig. Burmeister Gsch. 586 ꝛc.; bei Älteren: genießsüchtig. Luther 1, 482b ꝛc. — Gewált-: (s. Herrsch-S. ꝛc.) Kretschmann 5, 233 ꝛc.; Gewaltsüchtig. Ense T. 4, 186; Freytag B. 1, 134 ꝛc. — Gewínn-: Aus schmutziger G. L. 11, 182; 4, 102; W. 34, 298 ꝛc.; Gewinnsüchtig. SClara EfA. 1, 399 ꝛc. (s. Raub-S.). — Gläub-: Die Zweifel-S. .. ist ihm um Nichts besser als die G. FAWolf H. 37. — Glétscher-: Daß der Steinbock .. noch gletschersüchtiger sei als die Gemse. Kohl A. 2, 355. — Glied(er)- [1]: Gicht: Gliedersüchtig. Hausbl. (60) 1, 168. — Góld-: (s. Geld-S.) Gold- und Silber-S. Rachel 4, 326; Luther 1, 254a. — Gótt-: s. liebesiech. — Gräm-: Melancholie ꝛc.: In seiner gramsüchtigen Einbildungskraft. W. 5, 144. — Größmann(s)-: Gutzkow R. 1, 217; Sch. 143b ꝛc. — Häb-: 1) (s. Habgier) H. und Herrsch-S. Alexis H. 1, 1, 24 ꝛc.; seltne Mz.: Wenn Leidenschaften und H–en ihn nicht aus der Ruhe reißen. Arndt E. 291. — 2) [3] mundartl.: Mein bissel H. Spindler St. 1, 34 = Habseligkeit. — Häder-: B. 167b ꝛc., vgl.: Händel-S. W. 10, 44; Händelsüchtig. Gutzkow R. 5, 55 ꝛc. — Heim- [1]: oberd. Heimweh. JP. 1, 49 ꝛc., vgl.: Heimathsüchtig. G. 30, 427, mit Verlangen heimwärts strebend. — Hérrsch-: (s. Gewalt-S.) Pfeffel Po. 3, 3; W. 36, 226; 229 ꝛc.; Herrschsüchtig, jungsüchtig [voll Verlangens, jung zu erscheinen], putzsüchtig. Börne 5, 237. — Hypothesen-: W. 36, 242. — Ich-: Selbst-S.: Gutzkow R. 9, 375; JP. 7, 167 ꝛc.; Ichsüchtig. Monatbl. 2, 262a. — Jámmer-: Jammersüchtig. Gotthelf Oberamtm. 13, höchst jämmerlich. — Júng-: s. Herrsch-S. — Kátzen- [1]: Art Auszehrung der Katzen. Oken 7, 1583. — Kêhl- [1]: Bräune ꝛc. — Klein-: Kleinlichkeit: Kleinsüchtig. Lavater 1, 230. — Knöten-: die Sucht, sich mit schwierigen Dingen zu beschäftigen (s. Knoten 3): Führte mich die K. auf das Geistische. Hippel Leb. 1, 99. — Kránk-: Hypochondrisch sind Sie gar nicht, aber kranksüchtig. Rahel 1, 402, Sie haben die Sucht, krank zu sein, s. Schmerz-S. — Kriech-: Kl. M. 11, 523. — Krönen-: (s. Herrsch-S.) Schütze Hamb. 227. — Lêb- [3]: Lebensunterhalt. Auerbach Leb. 2, 58; Bahrdt 2, 79; Schücking Gschw. 2, 283; Spindler St. 1, 12; 27 ꝛc. — Lêhr-: (s. Belehrungs-S.) H. R. 9, 350; Möser Ph. 3, 53. — Leid-: z. B.: Das leidsüchtige Gemüth. Börne 5, 307, vorher „liebevoll"; Leid zu trösten suchend. — Lêse-: In unsern lesesüchtigen Zeiten. Thümmel 5, 188. — Liebe-: Liebes-Sehnsucht ꝛc.: Liebesüchtig. Heine Sal. 1, XI. — Löb-: die Sucht, gelobt zu werden — oder: zu loben (s. Tadel-S.). — Löffel-: (s. löffeln 2) Die Vogel- und L. Fischart B. 220a. — Löhn-: Sucht nach Lohn: H. 9, 181; Lohnsüchtig. Forster Voln. 33; Schlegel Kaufm. 4, 1; V. Sh. 2, 109. — Lügen-: die Sucht, zu lügen. Hagedorn 2, 128. — Lúngen- [1]: Lungenschwindsucht: Schwind- und L. Brockes 9, 300; Die galoppierende L. Thümmel 5, 2, 35 ꝛc.; Wasser- und lungensüchtig. Thümmel 4, 85; G. 29, 276; JP. 7, 103 ꝛc. — Mácht-: (s. Herrsch-S.) Ense T. 6, 397. — Mánn(s)- [1]: (s. mannstoll) Mann- (Rückert BE. 174), manns- (Klencke Parn. 2, 197) süchtig. — Märchen-: Die Märchen- und Wunder-S. Scherr Bl. 1, XI. — Mäsel-: Mis(s)el-S. — Ménschen-: Sie war ihrer Blindheit wegen äußerst menschensüchtig. JKinkel Jb. 2, 13, gierig nach Umgang mit Menschen. — Milz- [1]: M. und Hypochondrie (s. d., vgl. Spleen). W. 2, 4; 3, 37; Aus Verdruß und M. 29, 180 u. o., auch personif. Michaelis 131 ꝛc.; Milzsüchtige und feindliche Religionssysteme. Forster Voln. 50; Unter der milzsüchtigen Laune. Sch. 109a; W. 7, 106 ꝛc. — Míssel- [1]: (s. Maser, Anm.) Aussatz, Feld-S.: Was für ein schauderhaftes Gebreste im Mittelalter die M. war ꝛc. Heine Germ. 1, 121 ꝛc.; Daß man ihn wie einen Misselsüchtigen ausschließt. Lut. 2, 121 (verallgemeint = grämlich ꝛc. Schm. 2, 633; Spindler St. 1, 2). — Mittelalter-: die Sucht, das Mittelalter zurückzuführen (vgl. Romantik): Mittelaltersüchtigkeit. Scherr Bl. 2, 331. — Mönd- [1]: (s. Laune, Anm.) eine mit den Phasen des Monds in Zusammenhang stehnde Krankheit, die sich nam. in Nachtwandeln und Geistesstörung äußert, — auch übrtr.: Ich kam von meiner M. [Geisterseherei ꝛc.] zurück. Hippel Leb. 1, 223 ꝛc.; Mondsüchtig. Matth. 4, 24; 17, 15; Steif wie ein Mondsüchtiger. Brachvogel Narc. 33; W. 13, 138; Die mondsüchtigen, hirnwüthigen und aberwitzigen Poeten. HB. 2, 253 (Mondensüchtig. Michaelis 69); Einst mondsüchtelte auch ich. Heine 16, 116, scherzh.: wandelte ich nächtlich — als Räuber ꝛc. — Mórd-: Cronegk 2, 187; Von M. heiß. Sch. 70b ꝛc.; Mordsüchtig. ETAHoffmann Ausgw. 7, 160 ꝛc. — Münzen-: die Sucht, Münzen zu sammeln. Kant SchE. 42 (vgl. Park-S.). — Neid-: Neid: Alba's kleinliche N. gegen Egmont. Brortermann 491; Neidsüchtig. JP. 3, 161. — Néssel- [1]: N., eine Nessel- oder Quaddelkrankheit der Haut. Bock D. 156; G. 14, 215. — Neu-: die Sucht nach Neuem (s. Alt-S.). Jahn B. 374; M. 323 ꝛc.; Neusüchtig. V. Sh. 3, 106; Zinkgräf 2, 23; 46; Gervinus Lit. 5, 729; Neusüchtigkeit. 3, 381 ꝛc., vgl.: Neuerungssüchtig. W. 32, 166. — Párk-: übertriebne Parkliebhaberei (vgl. Münzen-S.). G. 26, 122. — Partei-: Die literarische P. Danzel 379; G. 35, 269 ꝛc.; Parteisüchtig. 31, 121; Ense D. 5, 93. — Pferde-: zur Sucht ausartende Pferdeliebhaberei. V. Ar. 1, 202. — Prähl-. — Proselyten-: die Sucht, Proselyten zu machen (Bekehrungs-S.): Proselytensüchtig. Kühne Fr. 47. — Prúnk-: Platen 2, 158; Pz 3, 118 ꝛc.; Prunksüchtig. Gervinus Sh. 1, 141. — Pútz-: Sucht, sich zu putzen (s. Herrsch-S.). — Räch-: EKleist 1, 53 ꝛc.; Nie rachsüchtig werden oder schmollsüchtig. Gotthelf U. 2, 51; Rabner 1, 11; Rachesüchtig. Roquette Hühn. 152. — Ráng-: die Sucht nach Rang und Würden. G. 14, 75 ꝛc.; Kleinstädtische Rangsüchtelei. Zschokke 8, 286 ꝛc. — Ránke-: die Sucht, Ränke zu schmieden: Tücke und R. Schlegel Dr. 2, 2, 363; W. 8, 130 ꝛc., s. intrigant. — Räub-: Die wüthende R. der Soldateska. Sch. 776b; 993a; 1039a; W. 6, 90 ꝛc.; Das gewinn- und raubsüchtige Herumschweifen der Phönicier. Kurz 3, 784a. — Räuch-: die Sucht, (Taback) zu rauchen: Rauchsüchtig. Börne 2, 96. — Regier-: (s. Herrsch-S.) W. 7, 112; 17, 86; 32, 344 ꝛc.; Den regiersüchtigen Dion. 5, 229; 23, 214 ꝛc., vgl.: Regierungs-S. — Reichthum-: s. Geld-S. — Reise-: Die Abenteurer und Reisesüchtigen. Gervinus Lit. 3, 410. — Róllen-: Sucht, eine Rolle (oder Rollen) zu spielen: Rollensüchtig. Kürnberger N. 1, 223. — Romän-: Sucht nach Romanen oder Romanhaftem: H. R. 9, 426. — Rühe-: Diese täglich wiederkehrenden Anspannungen haben in vielen Gemüthern eine R. erweckt. Auerbach Tag. 2; Gervinus Kath. 65 ꝛc.; Das ruhesüchtige Volk. Lit. 5, 732. — Rühm-: Die prickelnde R. MBeer Br. 133; Platen 6, 52; Sch. 1002b ꝛc. — Schäd-: die Sucht, Andern zu schaden. Bahrdt 4, 284. — Schein-: die Sucht, Etwas zu scheinen; sich ein Air zu geben: Scheinsüchtig. V. Ant. 2, 3. — Schêl-: schel blickender Neid. G. 27, 252; Die Rechte .. ohne Sch. anzuerkennen. W. 23, 253; V. 3, 10; H. 2, 326; personif.: Ov. 1, 127 ff. ꝛc.; Schelsüchtig. G. 18, 292; Sch. 786b ꝛc. (Schelsichtig. FMüller F. 48; Kramer Niederd. XXXIII). — Schílderungs-: die Sucht (der Dichter ꝛc.), zu schildern. L. 11, 140; Wackern. 4, 426^{29} ꝛc. — Schläf- [1]: krankhafte Neigung, zu schlafen, eig. und übertr.: Die bleierne deutscheste Sch. Heine B. 317; Was der Mann in der Töserei seiner Sch. Alles schrieb! L. 10, 86; Verfluchte Sch. .., die meine Kräfte in Ketten schlug ꝛc. Sch. 108a; In eine Sch. verfallen, die .. in den ewigen Schlaf übergehen wird. W. 21, 131; 10, 53; 11, 238; Luc. 6, 162 ꝛc.; Schlafsüchtig. 56; W. 29, 171 ꝛc. — Schmäh-: Engel 4, 95; Die Sch., die vom Neide stammt. Uz 2, 150 ꝛc.; Schmähsüchtig. L. 10, 70; V. Ant. 2, 168. — Schmérz-: (s. Krank-S.) Sie erschien ihm zu weichlich und zu schmerzsüchtig. Auerbach Dicht. 2, 6. — Schmóll-: s. Rach-S. — Schönheits-: Eine schönheitssüchtige Künstlerseele. JKinkel Jb. 2, 94, voll Sucht nach Schönheit. — Schweiß- [1]: Schweißfieber. — Schwínd- [1]: Auszehrung: Ein Kranker auf der letzten Stufe der Sch. G. 29, 208; Daß ich mir doch die Sch. .. an den Hals ärgern werde. L. 1, 355 ꝛc.; Die Welt der Liederlichkeit durch sentimentale Sch–en poetisch zu machen. Nat.-Z. 15, 35 ꝛc.; Hals-, Lungen-Sch. (s. Lungensucht); Nerven- (JP. 7, 129) Sch. ꝛc.; Vor dem Rafael waren alle Figuren gleichsam schwindsüchtig, durch den Bernini wurden sie wie wassersüchtig. L. 11, 242 (Winckelmann); Sch. 106b ꝛc. — Schwúng-: Sucht, sich emporzuschwingen. 161a. — Sêhn-: das sehnende Verlangen: Der leere Wunsch, die Zeit zw. dem Begehren und Erwerben des Begehrten vernichten zu können, ist S. Kant Anthr. 201; Der Liebe S. fordert Gegenwart. G. 13, 286; 25, 152 ꝛc.; S. nach Etwas. Auerbach Jos. 31; G. 3, 186; Tieck N. 5, 168 u. o., selten: Die höchste S. zu Gott. Cham. 5, 144 ꝛc.; seltnere Mz.: Zielpunkt aller S–en. Fallmerayer Or. 2, 13; Unbestimmte S–en. Gervinus Lit. 5, 213; Holtei Z. 1, 347; Immermann M. 1, 198; FSchlegel Luc. 8; Leere Wünsche und S–en. Wackern. 4, 885^{9} (Kant) ꝛc.; auch = Ggstd. des Sehnens: Da sah ich ein Kind, einen kleinen Engel, ganz meine S. Freytag DW. 300; Kinkel 42; Kosegarten Po. 1, 87 ꝛc.; Doppelzsstzg., z. B.: Liebes-S., eines Liebenden ꝛc.; ferner entsprechend einem nach, z. B.: Heimaths-S. Gutzkow R. 2, 44; Himmels-S. Börne 1, 48 ꝛc. Dazu: Sehnsüchtig, auch z. B.: Du Ufersehnsüchtiger. G. Zelt. 3, 150 ꝛc.; Die flachen Sehnsüchteleien. Volksz. 10, 10 ꝛc.; In sehnsüchtelnder Kopfhängerei. Auerbach Dicht. 1, 267; 2, 156 ꝛc. — Sélbst-: Egoismus (Selb-S. Jahn B. 455; Lewald W. 3, 157; V. Sh. 2, 293 ꝛc.; Selber-S. JP. 36, 33); Kein selbstsüchtiger Hypochondrist. G. 18, 292; 15, 16; Alle selbstsüchtigen Absichten.

W. 23, 183. — Sieges-: (vgl. Erobrungs-S.) Gleim 4, 32; 37; 40; 185; Leopold stritt wie ein Held | voll kühner S. Lavater (Wackern. 2, 835[30]) rc. — Silber-: s. Gold-S. — Spórtel-: Rabner 4, 69. — Sprēch-: Sprechsüchtig. Thümmel 5, 44. — Stāāts-: regierungssüchtige Politik. Jahn B. 132. — Stánde-: die Sucht, Standesunterschiede zu machen. Börne 3, 379. — Stárr- [1]: Die S., catalepsia, besteht in einem plötzlichen Starrwerden der animalen Muskeln rc. Bock D. 312; Hirschkrankheit (S., Maulsperre) [bei Pferden]. Ziller Th. 91 rc.; Starrsüchtig. Gartenl. 10, 607a. — Strēb-: Diese strebsüchtige freie Seele. Gervinus Lit. 5, 142. — Strēit-: Eß (1. Tim. 6, 4) rc. — Sūd-: (vergl. Wälsch-S.) Jahn M. 13. — Tādel-: die Sucht, zu tadeln: Jede Mutter .. bewache .. die eigene Lob-S. .., oft so gefährlich als T. JP.; Ense Gal. 2, 222; Günther 217; W. 16, 55 rc.; Tadelsüchtig. 13, 80; HB. 1, 2; Schlegel Sh. 6, 102 rc.; Den kleinlichen Gehässigkeiten und Tadelsüchtigkeiten. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232). — Tāub-, Tēūfel-: s. Tob-S. — Theāter-: die Sucht, das Theater zu besuchen oder — Theater zu spielen rc.: Ihn von der Th. zu heilen. Gartenl. 10, 121a. — Tītel-: (vgl. Rang-S.) G. 17, 357 rc. — Tōb- [1]: Koller, Wuth rc., eig. und übertr.: Gutzkow R. 1, 333; Hagedorn 3, 187 rc.; schwzr. auch: Taub-, Teufel-S.; Taubsüchtig (z. B. von einem Pferd). Gotthelf G. 269; Tüfelsüchtig. Sch. 32; Eine wahre Teufelsüchtelei. U. 2, 64 rc. — Trāūm-: z. B. die Sucht, Träumen Gewicht oder Wirklichkeit beizulegen. Kant phGeogr. 2, 240; Pestalozzi 4, 99 rc. (vgl. Wahn-S.). — Trómmel- [1]: Luftanhäufungen (Trommel-, Wind-S. des Bauches, tympanitis). Bock D. 494 [wobei er wie eine Trommel angespannt erscheint]; Sterben .. an der Schwind-S., Wasser-S. und T. Börne 3, 253. — Trúnk-: dazu: Bier-, Wein-S. Agricola 532 rc. — Übersétzungs-: s. Demonstrier-S. — Unterdrúckungs-: Die unterdrückungssüchtige Partei. Ense T. 6, 6. — Unterháltungs- (vgl. Vergnügungs-S.) Mattherzige Sentimentalität für Gefühl, sowie U. für Liebe zur Wissenschaft gehalten. Kriegk 2, 185 rc.; seltner: die Sucht, Andre zu unterhalten. — Verdúmmungs-: Jahrb. 2, 323. — Vergnǖgungs-: Gutzkow R. 4, 7. — Verklēinerungs-: s. Tadel-S. L. 7, 185. — Verknṓcherungs-: Verknöcherungssüchtigen Dogmatismus. Kapp Aufr. 18. — Verlēūmdungs-: Verleumdungssüchtig. V. Ar. 1, 94. — Vōgel-: s. Löffel-S. und ficken, Anm. — Vornēhm-: die Sucht nach vornehmem Wesen. Ense T. 1, 118. — Vórtheil-: s. Gewinn-S. Stahr Rep. 2, 113; Gegen Fremde vortheilsüchtig. V. Ant. 1, 174. — Wāhn-: die Sucht, die Wahn und Wesen verwechselt (vgl. Traum-S.): Der Pöbel lebt im Traum und zeigt in allen Rollen, | die seine W. spielt, was wir belachen sollen. Hagedorn 1, 18 rc.; Die jetzige belletristische Wahnsüchtelei im Tragischen rc. JP. HB. 125. — Wälsch-: die Sucht nach wälschem Wesen (vgl. Fremd-, Süd-S.). Jahn M. 186; Wälschsüchtig. 187 rc. — Wánder-: Auerbach Ed. 45; Wandersüchtig. Heine Lut. 1, XVI. — Wásser-: Alle unter den Namen W–en bekannten Krankheiten beruhen auf übermäßiger Ausscheidung von Serum durch das Zellgewebe und die serösen Häute. Burmeister Gsch. 352; Bock D. 227; 156; W., welche den Körper übermäßig aufschwellt. G. 39, 121 rc. (scherzh. = Schwangerschaft. W. 12, 14) rc.; Die wassersüchtige Fülle. Wackern. 4, 403[10] rc., s. Schwind-S. — Wēib(er)-: (vgl. Manns-S.) Weibsüchtiger schlauer Verführer! V. Il. 3, 39; 13, 769. — Wēin-: s. Trunk-S. — Wēiß- [1]: (s. Kakerlak 2) Auf der Netzhaut weißsüchtiger Thiere, z. B. weißer Kaninchen. Pouillet 2, 178. — Widersprḗchungs-: W. 13, 122. — Wínd-: (s. Trommel-S.) Ramler F. 3, 6. — Wírbel- [1]: Schwindel. Hagedorn 2, 95; Wirbelsüchtig. Schaidenreißer 78a. — Wíß-: s. Frag-S. — Wúcher-: Der wuchersüchtige Geiz. Luther 1, 197b. — Wúnder-: Zweifel-S. und W. spielen in einander. Scherr Bl. 1, 144 (s. Märchen-S.) rc.; Das wär kein Wunder, wundersücht'ges Volk? L. Nath. 1, 2; Tieck NK. 2, 242 rc. — Wǘnsche-: W. 36, 266. — Zánk-: (s. Streit-S.) Zanksüchtig. G. 24, 217; V. 3, 18 rc. — Zwéck-: Zwecksüchtig, will heißen: tendenziös [s. d.] gefälscht. Europa Wochenchr. (1863) Nr. 31. — Zwēifel-: Z., Unglaube und starres, hochmüthiges Ableugnen. G. 39, 114; Den blindesten Glauben neben der erklärtesten Z. WHumboldt 3, 106; Sch. 734a rc.; Zweifelsüchtig. 759a; V. Blackw. 177 rc.; Diese Thomaseleien oder Zweifelsüchteleien. Riemer G. 2, 64 rc. — Sǘcht-elēī; -eln; -(er)ling; -ig: s. Sucht 4—6. — Súch rc.: s. saugen, Anm.; Säugethier; Schnuller.

Sūd, m., –(e)s; –e (Süde): 1) Sod (s. d.): a) das Sieden und die siedende Masse: Salpeter, der [zu]vor einmal geläutert ist, in dem andere „Sudte" zu läutern. Büchsenmeist. 17; Feuerquelle .., | sie siedet auf .., wallt wieder auf in Gluth und S. G. 12, 54; 47; Man giebt die Mutterlauge [des Salmiaks] in die Pfanne zurück, um sie beim nächsten S. mitzunehmen. Karmarsch 3, 61; Steht es noch immerfort in S. Thümmel 3, 40 rc.; auch Mz.: Das Wasser ein paar Süde thun lassen. Adelung rc.; auch fem.: Brühlein von der ersten „sut". Fischart Garg. 160a; Was die Gärung bis zur kochenden S. steigerte. Heine B. 192; Tolle S.! .. Die S. verdampfet | in dem Kessel. Rom. 224 rc. — b) (s. a) gesottne Flüssigkeit, Brühe rc.: Die Erbsen im .. Wasser abzusieden, den S. .. wegzugießen. Rumohr Kochk. 124; Palmensaft oder gegorner S. von Reis. V. Ant. 1, 56; H. 2, 8 (Sod. ebd.). — c) (s. b) = Sod 3: Jedem Bürger ist erlaubt, drei Süde [Gebräude] zu thun. Adelung. — d) Benimmt den S. und Brinnen des Magens. Ryff Th. 61 = Sodbrennen rc. — 2) veralt. statt Süd (s. d.), z. B.: Bringt der S. [Südwind] ein finstres Luftgewimmel. Günther 570; Unterm braunen S. der Hottentott. Haller 153; Opitz 1, 33; 2, 25; 267 rc. (vgl. — wohl nur auf einem Irrthum beruhnd —: Der nachtheilige Wind, von Mitternacht blasend, im Latein Aquilo, zu Teutsch Suden genannt. Schaidenreißer 36a). — Zsstzg. zu 1, s. die von sieden, z. B.: Áb-: das Absieden und: das Abgesottne (Dekokt): Die frische Blüthe des Lebens zu einem verkochten A. verwandelt. Auerbach SchB. 223; Die A–e rother Hölzer. G. 39, 272; Mit des Malzes schäumendem A. [= Bier]. Kosegarten D. 1, 165 rc. — Áll-: ein Sud aus allerlei Ingredienzien. Jahn M. 184; „Misch-S." 116. — Án-: das Ansieden (s. d.); auch die durch das Weißsieden erzeugte Silberschicht auf der Oberfläche von Münzen rc. Musäus Ph. 2, 207. — Āūf-: Kümmerlinge [Gurken] unter einem A. von Essig. Rumohr Kochk. 131. — Gār-: in Siedereien: eine gar oder fertig gesottne Flüssigkeit, die nun so krystallisiert rc. — Hṓllen-: z. B. einer Hexe. ETAHoffmann Ausgw. 7, 298. — Mísch-: s. All-S. — Sílber-: Nasse Versilberung, S. Karmarsch 3, 508. — Ver-: Die zum V. kommende Soole rc. — Vōr-: Ihm in Salzwasser einen leichten V. geben, ehe man ihn bereitet. Rumohr Kochk. 138. — Wásser-: Daß der W. sich regt | nach seinem Willen und legt. Rückert R. 270, die siedende Wassermasse (übertr., vom Meer). — Wēiß-: das Weißsieden (s. d.) und die Flüssigkeit dazu rc.

Sūd, m., –(e)s; 0; - (–er-). — -en, m., –s; 0: s. Nord (vgl. Mittag; Sud 2 und für die Etymol.: Sonne, Anm.), wozu wir nur Belege für minder gw. Anwendung fügen: Ich eifr' in Thränen mit des S–ens [Südwinds, gw.: S–es] Wolken. Schlegel Sh. 6, 111 rc.; Es ist | ein fremder Zweig mit nachgeahmtem S. [südlicher Wärme] | in einem rauhen Himmelsstrich getrieben. Sch. 269b rc.; s. auch Süder-Kreuz, -Sonne, -Breite (Forster R. 1, 4 rc.), -Ocean (Hölty 113), -Schanze (Geibel Rod. 177).

Sūd-el (s. Anm. zu suhlen und Prudel): I. m., –s; uv.: 1) Pfütze, Ansammlung von Schmutz rc., eig. und übertr.: Mist-S. Adelung; Wo bleibt für all den S. noch die Seife? KlGroth 115; Ohne jenen S. von Geschrei, Verwirrung und Unreinlichkeit. Kürnberger Am. 41; [Diese Zeitung,] der S. aller Gesinnungslosigkeiten. Volksz. 9, 251 rc. — 2) (s. 1) Brouillon (s. d.): Wenn Sie es haben abschreiben lassen, bitte ich mir den S. wieder zurück. W. Merck 2, 81; 1, 178 rc. — II. n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Sudeln (s. Sudelei): Verzeihe mir mein G. Ich habe dir doch einmal lieber so als gar nicht schreiben wollen. L. 12, 449 rc. — -elēī, f.; –en: 1) das Sudeln, z. B.: Zum Kinderspott nicht mache dich durch S. Platen 7, 92 rc. — 2) etwas Gesudeltes, z. B. solche Zeichnung. Ense D. 5, 443 rc.; ferner von Schriftwerken: G. Sch. 1, 258; Selbst bei meinen S–en [flüchtig hingeworfnen Arbeiten]. L. 12, 409; Prutz GschTh. 394; Des Pfuschers, der uns seine S. | für Kunstwerk giebt. W. HB. 2, 69 rc.; auch: Meine S–en [Brouillons] von entworfenen Komödien. L. 12, 211 rc.; ferner z. B.: Quacksalb-S. Shakspeare 6, 229 rc. — -(e)ler, m., –s; uv.: 1) (s. sieden) = S.-, Garkoch. Schm., nam. im Feldlager: Der S. und die S–in, so im Lager kochen. Fronsperg 63; 3, 23a; Man nennt die Köche in Feldlägern Sudeler. Melander Jocoseria 2, Nr. 372; Die S., Marketender. Zinkgräf 1, 124 rc.; so dann im Ggsz. zu dem feinen herrschaftlichen Koch: Der Koch ist ein S. gegen ihn (s. 2). Rabner 4, 32. — 2) (s. 1, Schluß) im Ggsz. zum Meister = Stümper, Pfuscher: Ist zwirent [zweimal] vom Hannibale (denn er hat sich nicht mit einem jeden S. von den Feinden geschlagen) gefangen worden. Eppendorf 21; Daß die rechten Meister müssen solche Hümpler und „Sudler" leiden. Luther 6, 220a; „Suddeler", Hümpeler. 147a; Ob aber wohl etliche S. im Anfang hin zu Schaden arbeiteten und ihre Säu (s. d. 8a) macheten .., hat doch unser Gott andere Schmelzer angelegt rc. Mathesius Lthr. 202b; Unter den Händen des stümperhaftesten S–s. W. 18, 95 rc. (s. 3). — 3) (s. 2) insonderheit = Schmierer, z. B. von Schriftst.: Luther 5, 140b rc., Malern. W. 2, 189; Wenn der Mann mit dem Pinsel keinen bessern Stil hätte als mit der Feder, so wär er ein großer S. Merck 1, 442; Farben-S. Luc. 4, 92 rc. — -elhaft, -(e)lig, a.: in der Art und Weise eines Sudelers, namentl. schmierig-unsauber rc. — -eln, intr. (haben); tr.: 1) (s. Sudeler 1) als Koch sieden rc.: Die Weiber sudlen und kochen den Männern. Franck Teutsch. Chr. 7a rc., s. Brudel, Anm. — 2) (s. 1 und suhlen) manschen (s. d.), in Unflath wühlen oder damit beschmieren rc.: Das Mischen, S. und Manschen. G. 39, 8; „Südle" und dreckele [s. und im Dreck herumwirthschaften]. Gotthelf Sch. 42; In der Kothlache liegt deine edele Seele zu s. Keisersberg (Wackern. 3, 54[42]); Wie ein Mulwerf, der ohn Unterlaß in der Erde liegt, im Dreck zu s. 58[15]; Daß sie in ander Leut Dreck und Sünden sich wohl weiden, „suddeln." .. Wenn sie den Rüssel und Füße daselbst wohl „besuddelt." Luther 8, 257a; Daß der Teufel seinen Rüssel in der armen Menschen Sünden „suddelt", wühlet und rüttelt. b; 1, 361a; Wer sich mit solchen Kleien | vermengt, Der sudelt sich. Rachel 7, 68. — 3) (s. 1 und Sudeler 2) pfuschen; liederliche, nachlässige Leistungen liefern, z. B.: a) von Schauspielern: In den Proben zu s. rc. G. 16, 256; Riemer G. 2, 491 rc.; bes. aber (s. 2), indem der Begriff des Schmierens hinzutritt, so —: b) schreibend, von der Handschrift: Du siehst an meiner Hand, daß ich nicht so strudele und sudele wie sonst. G. 14, 96; Kneb. 46 rc. — c) bes. von schriftstellerischer Leistung (vgl.: Weißt du, wodurch stets sinket die Kunst? durch Schmieren und Unfleiß. | Ärger als selbst Ohnmacht schadet das Sudelgeschlecht. Platen 2, 270) rc.; 4, 56; Sentimentale Seelen s. hinzu auch einige pathetische Zeilen. Heine Lut. 1, V; Unleidlich, was die Kerle .. s.! und in was für einem Ton! L. 12, 189; Ruppius B. 2, 40; Da der Vf. die Sprech- und Schreibarten von sechs oder acht Jahrhunderten durch einander sudelte. W. 33, 388 rc. und (s. d): Mit welchem groben Pinsel Plautus einen jungen | Verliebten rc. sudelt. HB. 2, 62. — d) von Zeichnungen und Gemälden: In dem gesudeltsten Konterfei. G. 9, 101; Ihr .. urtheilet .., was gute Meister heißen | und was gesudelt sei. Opitz 1, 96; W. 9, 77 rc.; auch: Diese völlig närrische Art der Zeichnung, dieses geistreiche S. .. verbirgt in seiner [scheinbaren] Nachlässigkeit eine Virtuosität rc. Schwegler (46) 348. — Zsstzg. (vgl. die von schmieren, schmutzen, suhlen rc.), z. B.: Áb-: sudelnd abschreiben rc. Schubart 1, VI rc. — Āūs-, tr.: z. B. [2]: aus dem Dreck herausbringen rc.: Ein Kerl, der schwarz weiß machen kann und alle dreckige Händel aussudelt. Ped. Irrth. d. Schulfuchses 182; auch: sudelnd aussprudeln. V. Ar. 1, 61 rc. — Be-, tr.: unfläthig beschmutzen, beschmieren („beflecken, verunreinen." Basler Bibel 1523), eig. und übertr.: Wer Pech angreift, besudelt sich. Sprchw.; Hohel. 5, 3; 1. Mos. 49, 4; 3, 11, 43 u. o.; B. 295a; So haben sie auch mit Waschen und Reinigen alle | Tröge des Dorfes beschmutzt und alle Brunnen besudelt. G. 5, 67; Die reine Lehre „besuddelt" mit ihrem garstigen .. Zusatz. Luther 5, 372a; 8, 90b; 135a; Sich in bösen Lüsten b. und bemeiligen. Mathe-

kus Lthr. 192b; Die Wand b. [malend]. Oehlenschläger Corr. 21; Das Gedächtnis eines .. Mannes mit solcher Nachrede zu b. Sch. 807b; V. Od. 9, 397; 13, 393; 433 ꝛc. (ugw. refl. mit rein sachl. Subj.: Warf zur Erde die Speisen, | daß sich Brot und Gebratenes besudelten. 22, 21); Die verächtlichsten Ggstde, womit jemals meine Augen sich besudelt. W. 5, 140; 16, 152 ꝛc.; Blut- (V. Od. 11, 41; 20, 348), koth-, schmutz-, mord- (Pyrker 472) besudelt ꝛc.; Besudelung. G. 12, 181 ꝛc.; Papierbesudler [Skribler ꝛc.]. L. 10, 211 ꝛc. — Ein- [2]: s. zu-s. — Ent- [2]: vom Unflath reinigen: Werdet ihr .. endlich mich von euch e.? Droysen A. 2, 66 ꝛc. — Hin-, tr. [3]: Etwas h., z. B. schreibend [3c]. Mendelssohn 5, 620; Schütze Hamb. 569 ꝛc.; auch [3a]: Seine Rolle h. G. 16, 296 ꝛc.; In jeder schmutz'gen Pfütze | sudelt er herum sein Haupt. Heine 17, 22. — Über-, tr. [2; 3]: überschmieren: Ich habe Alles übersudelt, indem ich die Fehler verbessern wollte. Pfeffel Pr. 3, 199; Die reinste Tugend mit häßlichen Farben zu ü. W. 6, 83; 24, 245 ꝛc. — Ver-, tr. [2; 3]: sudelnd oder be-s–d verderben: Wie mit beschmutzendem Unrath überschüttet und versudelt. Kolbe Bel. 75. — Zu- [2], refl.: sich voll sudeln (ein-s.). HKleist E. 1, 24 ꝛc. — Zusámmen- [3b—d], tr.: zusammenschmieren: Einen Almanach z. Sch. 109a ꝛc. — Süden: s. Süd. — Süd-er, interj.: s. Ggsz.: hott 1. — -ern ꝛc.: s. Suhle, Anm. — -ler: s. Sudeler. — Süd-lich, a.: s. (auch für die Belege) nördlich 1; 2; östlich 1; 2 (vgl. mittäg-ig, -lich), — ugw. mit Dat. (statt von oder Genit.): S. dem Thüringer Wald. Oken 6, 356. — -ling, m., –(e)s; –e: s. Nördling. — Süff ꝛc.: s. Soff ꝛc. und saufen, Anm. — Süger: s. Säuger 4.

Sühl-e, f.; –n: Suhl-Lache (s. d.): S. oder Suhlung: sumpfige, naßkothige Orte, wo Hochwild (Reh- und Damwild ausgenommen) sich zu warmer Zeit wälzen, „suhlen." Laube Br. 292; Wie du 'ne Sau | in der S. abfingst. Droysen A. 2, 127; Zwölf-Ender, der eben aus der S. getreten war. Gartenl. 9, 438b ꝛc., auch: [Die Schweine] suhlen sich in Morast und Pfützen. .. Die Größe an der S. [der Vertiefung darin] erkennen. Fleming J. 99b ꝛc.; ferner: Bez. einer unsaubern, schmutzigen (Weibs-) Pers.: Du, S., | hast dich geschniegelt. Droysen A. 3, 372. — -en, tr., refl., intr.: in der Suhle (s. d.) wälzen: Fleming J. 377b ꝛc., auch: Sühlen sich im Prudel (s. d.) oder Tümpel. 94b ꝛc.; Da sich die Sauen siehlen oder wälzen. Anh. 109b; [Ihn] bei den Ohren im Koth sühlen. Shakspeare 6, 308; Es spielet und „sület und wület" das Waldwild. Wackern. 2, 418[5] (Birken); Sich solen. Schm. 3, 231 ꝛc. Zssg. z. B.: Er „besult" sich im Koth wie ein Schwein. HSachs G. 1, 158; Den möcht man .. | besülen in der Pfutzen. Uhland V. 638 ꝛc.; Eine Schmach, daß ein preußischer Minister sich so im Kothe „herumsielt." Ense T. 2, 368; Sich erst in einem fremden Hause „herum zu sielen." L. 12, 465; Etwas oder sich im Koth úm-s. (vgl. umsalzen 2) ꝛc.

Anm. Ahd. sol (m., n.), Kothlache, s. Graff 6, 186; Schm., vgl. Soll 1 (bei Adelung: Sohle, f.); dazu solôn, bisuljan, schon goth. bisauljan, mhd. besüln, besülwen, niederd. sölen (s. Brem. W. 4, 914, vgl. selig 1f), vermischt mit sudeln (s. d. und Brudel, Anm.; zunächst zu sieden gehörend), vgl. auch: Sutt, f. = Lache. Schm. 3, 293 ꝛc.; Sutter: s. Pfuhl 1a und dazu: Suttern, südern: mit schmutziger Flüssigkeit spritzen ꝛc. Stalder 2, 418; Versüderte Augen. Gotthelf G. 215 (Triefaugen); Den Eisenstein sudern [mit Lehmwasser begießen]. Frisch; Der Meerschaumpfeifenkopf sudert [läßt den Seifer durch]. OMüller Med. 1, 154 ꝛc.; ferner: Sulch, sülchen (s. Sole und Schm.; Stalder) und frz. souille, Suhle; souiller, suhlen, besudeln (nach Diez 727 aus lat. suillus, schweinisch), — wonach sich mehrfach versch. Stämme gemischt haben.

Sühn ꝛc.: s. Söhn ꝛc., vgl. Sohn, Anm.

* **Suite** (frz.), f.; –n: 1) Gefolge hoher Herrschaften. Sch. 738b ꝛc. — 2) eine Folgenreihe, nam. von Ggstdn einer Sammlung, die nach einem Princip geordnet sind. G. 26, 181; 305. — 3) bursch.: lustiger Streich, s. nam. 21, 87; S–n reißen (s. d. 4). ebd.; Auf der Universität ohne sog. S–n leben. Ense D. 2, 143 ꝛc., auch in gw. Ausspr.: Ein Studentenstreich, was wir eine Schwiete nennen. Benedix 8, 93 ꝛc., verkl.: Leiht meinem Schwietchen [Schwank ꝛc.] euer Ohr. Hebel 2, 223 ꝛc. Fortbild.: Suitier! (spr. swietjē), m., –s; –s: Einer, der S–n macht. Hackländer Nam. 1, 134 ꝛc.; auch: Einen „Schwitie." Hebel 3, 179 ꝛc.; Suitisiēren (schwietisiēren), intr. (haben): S–n machen. Vollmann 439. — * **Sujet** (ßüshē), n., –s; –s: Gegenstand (s. d. 2, vgl. Stoff, Vorwurf) eines Kunstwerks. G. 31, 19 ꝛc. (selten so: Subjekt. W. Luc. 5, 255).

Sūl, f.; –en: (mundartl.) Säule (s. d.). Reithard 109; Brunnen-S. 108 ꝛc. — * **Súlpher** (lat.), n.: Schwefel. Lichtenberg 4. 326 (Reim: Pulver), eigentl.: Sulphur. — * **Súlt-an** (⏑ –, arab.), m., –(e)s; –e, –en: 1) orientalischer Herrscher (s. nam. Luther 8, 63b), auch übertr.: Behüte mich .. vor Bedrückung der Sultāne. Rückert Mak. 1, 94; Als du [Wallenstein] jede Landeshoheit niedertratst, | um deines Súltans Herrschaft auszubreiten. Sch. 366b; Der erste S. .. mit Hilfe seiner Vasallen, der kleineren S–e ꝛc. W. 9, 86; Die Thaten dieser beiden S–en. 7, 2 (26; 9, 43) ꝛc. (auch: Der Soldan. VWeber 2, 438; 421 ꝛc., mhd. soldân); Zssg. nam.: Groß-S. (–⏑–), der türk. Kaiser. V. Sh. 3, 236; W. 15, 117 ꝛc. (vgl.: Groß-Herr, -Türke. L. 7, 146 ꝛc.), selten aufgelöst: Einen Schatz des großen S–s. G. 11, 128 ꝛc.; übertr.: Der Thiere Groß-S. (–⏑–), der Löwe. Lichtwer 94 ꝛc.; ferner z. B.: Ein deutscher Dorf-S. (–⏑–), der sich zum Krösus stahl. Pfeffel Fab. 2, 153 ꝛc.; dazu: Sultanin (–⏑⏑ oder ⏑–⏑), Gattin des S–s: Der Sohn der Favoritsultanin folgte seinem Vater in der Sultanschaft. W. 9, 86 ꝛc., auch: Seiner verehelichten Sultāne. L. 7, 153 ꝛc. — 2) (– ⏑) als Hundename (s. Türkenhund): Unsere treuen Phylaxe, unsere kräftigen doppelnasigen S–e. Kohl Südr. 2, 138; Schlegel Sh. 3, 113; Tieck N. 5, 317; V. Sh. 3, 324 ꝛc. — 3) = S–s-Huhn (s. d.). — -anāt, n., –(e)s; –e: Herrschaft eines Sultans. Scherr Bl. 1, 145. — -āne, -ānin: s. Sultan 1. — -anīn(e), f.; –en: türk. Goldmünze (Zechine). W. 20, 242; 357. — -ānisch, a.: s. großherrlich. — -anisīeren, intr.: als Sultan herrschen und — tr.: so beherrschen. Scherr Bl. 1, 149. — -anīsm, m., –en; –en: Akt sultanischer Herrschaft: Die empörendsten S–en. Böttiger Sab. 449. — -anschaft (⏑–⏑), f.; –en: Sultanat. W. 9, 86 ff.

Súlz(e), Sülze, f.; –n: (s. Anm. zu Salz; Sole; Suhle) 1) Sole, Salzwerk: In den Sudpfannen der Sülzen. Volger EE. 461; Kantzow 2, 441; 448 ꝛc.; Sulze. Grube 3, 344; Scheuchenstuel 240; dazu: Sülzer, Salinenarbeiter. — 2) weidm.: Sulze, Salz-Lecke, -Beize, Wild, Tauben zu kirren („sulzen"). Döbel 1, 133; 2, 231a; 3, 101 ꝛc. — 3) Kochk.: a) Sauce (s. d. und Salse 1): Eine gelbe Sulz oder schwarzen Pfeffer darüber machen. Fischart B. 51a; 54a; Möhrsulz'. V. H. 2, 198 (Sat. 2, 8 v. 9). — b) (s. a) gallertartige Lake oder Masse und: das von solcher Umschloßne, z. B.: Zittern wie eine schweinene Sulz. SClara EfA. 1, 456; Schweinesülze zu machen. Stralſ. Kochb. 171; Sülze [von Schweinskopf]. Scheibler Kochb. 184; Preßsülze, s. Preßkopf ꝛc. Dazu: 'Ne gesülzte Gans. Alexis H. 1, 2, 161; Gesotten, [ge]braten, gesulzt. HSachs G. 1, 77; Gesulzter Kompost ist dicke, gesäuerte Schafmilch. V. 1, 200 (s. Sülzmilch) ꝛc., s. 4. — 4) (s. 3b) überh.: eine gallertartige Masse, z. B. (als Theil des Nabelstrangs); Whartonische Sulze, gelatina Whartoniana. Bock An. 915 ꝛc. Dazu: Der Embryo, welcher jetzt .. aus einer sulzigen Masse besteht. 916 ꝛc. — * **Sūmach**, m.: s. Schmack I.

Súmm: I. interj.: tonnachahmend: Ein Käfer auf dem Zaune saß, brumm, brumm! (s. d.) | Die Fliege, die darneben saß, s., s.! Kretschmer V. 1, 205; Und s. und s. um mich herum | das Thierlein saust. Gleim 3, 194 ꝛc. — II. n., –(e)s; 0: [Bienlein] schwirret mit Sum-sum-sum. Heine 15, 96, namentl. Zssg.: Ge-: das Summen (vgl. Gebrumm): Der Biene G. Freiligrath SW. 4, 85; Das G–e der Abendfliegen. G. 14, 133; 20, 99; Das Mühlrad. .. Ich höre sein fernes G. Heine Lied. 180; Wackenroder Kl. 265 ꝛc.; Gleich ihrem [der Bienen] Chor-G. V. 3, 140 ꝛc. — * -a (lat.), f.: s. Summe, gw. nur noch adverbiell = kurz (s. d. d), zur Zusammenfassung des Gesagten: In S. Berlichingen 84; Fischart B. 51b; Schaidenreißer 65a ꝛc. oder bloß: S. Sir. 7, 33; 38, 3 ꝛc., auch: S. Summārum. Fischart B. 39a; G. 34, 218; W. Luc. 5, 177 ꝛc. — * -ārisch, a.: kurzgefasst: S–er Proceß; S–es Verfahren ꝛc. — * -ārium, n., –s; -āri-en: der kurzgefaßte Inhalt eines Kapitels ꝛc. Inhaltsangabe. — -e, f.; –n: (s. Summa; niederd. m., s. Latendorf Agr. 234) 1) Facit einer Addition: Die S. zweier Zahlen; einer geometrischen Reihe zu finden ꝛc. — 2) (s. 1) Gesammtzahl, Zahl: Summa. 4. Mos. 1, 2 = S. Mendelssohn ebd.; Ist Jemand, der am Firmament | die S. der Gestirne nennt? B. 12b ꝛc. — 3) Eine S.; S. Geldes, Quantität Geldes: Eine hübsche runde (s. 3c) S.; Die S. seines Schatzes zu runden (s. d. 1d); Daß die S–n nicht mit der Kasse übereinstimmen wollten. G. 19, 291; Hölderlin H. 2, 44 ꝛc.; hier auch verkl. (oft nur formell s. Sanders Progr. 73b): Ein bedeutendes (Kohl Südr. 1, 318), hübsches (Pz 1, 65), rundes (3, 152; Langbein 2, 136) Sümmchen ꝛc. — 4) bildl., z. B.: a) (s. 1) Begriff ist S., Idee Resultat der Erfahrung; jene zu ziehen wird Verstand, diese zu erfassen Vernunft gefordert. G. 3, 324; Der Augenblick ist da, wo du die S. | der großen Lebensrechnung ziehen sollst. Sch. 366b ꝛc. — b) (s. 2) Wenn sie die S. [Menge, Zahl] der Laster weder tilgt noch vermindert. 704a ꝛc. — Bes. aber: c) der Inbegriff von Etwas; der hauptsächl. Inhalt; das die Einzelnheiten Zusammenfassende ꝛc., z. B.: Es ist schwer, die S. von Gefühlen zusammenzufassen, welche ꝛc. Burmeister gB. 2, 186; Vernimm die S. meiner Töne | in einem einz'gen Worte: „Licht!" Freiligrath SW. 1, 342; Dies zu bewirken ist am Ende die S. des ganzen Staatshaushaltes. G. 19, 391; Wer diesen Untersch. wohl gefasst hat, Der kennt die S. des ganzen Streites. 38, 49; Was ist die S. von allem Bisherigen? Sch. 756b; Die kurze Summ' ist Dies: | England sprech' ich von dir in Arthur's Namen an. Schlegel Joh. 2, 1 ꝛc. Hier noch zuw.: Die Summa aller Summen von Sinnenverführung. Alexis H. 2, 3, 139; Das war die Summa des Gesprächs. G. 23, 39; Luther 5, 9b ꝛc., vgl. (veralt.): Und (die sum darvon zu reden). Hutten (Wackern. 3, 215[31]) = und kurz (s. Summa). — d) (s. c) veralt.: Ein Summ [Kapitel] der Geschrift vorgelesen. Zwingli 2, 15 ꝛc. — Zssg. ohne Bem. zu 3, z. B.: Fehl-S., Deficit. Börne 5, 315; Geld-S. Sch. 1040b; Haupt-S., Kapital. Gryphius 2, 422; Luther 1, 195b; Möser Ph. 2, 116; Weidner 264 ꝛc. (Hauptsumma. Agricola 225); Loskaufs-S., Lösegeld. Guhl 2, 284; Lumpen-S. (s. Lump 2, Schluß); Die Quer-S. [1] einer Zahl ist die Zahl, die man erhält, wenn man die Ziffern, womit sie geschrieben ist, als einzelne Zahlen aufgefasst, addiert, z. B.: Jede Zahl läßt, durch 9 dividiert, denselben Rest, wie ihre Quer-S. ꝛc.; Die Schatzungs-S. Gotthelf U. 2, 140; Schuld-S. Fischart B. 109b; Stock-S. [Kapital]. DMus. 1, 2, 456; So bin ich | doch mit der kleinsten Thränen-S. [4b] elend. Sch. 220b, mit den wenigsten Thränen; Un-S., eine sehr große S. (vgl. Unzahl, Unmasse ꝛc.), z. B. [3] Genast 1, 195; Gotthelf U. 2, 333; Un-S–n vergeuden. Willkomm Bann 2, 123 ꝛc. und [2; 4b]: Seine Schriften bringen eine Un-S. schöner Grundsätze. Gervinus Lit. 5, 217; Gutzkow R. 5, 485; B. 131 ꝛc. — -en: I. zu Summe (s. d.): 1) tr.: a) addieren (s. d.), gw. mit fremder Endung: summīēren. — b) (veralt., s. Summe 2) Daß ich dir die Anzahl kurzlich summiere [zusammenfassend angebe], es sind 52 ꝛc. Schaidenreißer 68b. — c) (veralt., mundartl.) einen Überschlag über Etwas machen, z. B. (schwzr.) über eine Alp in Betreff des darauf zu ernährenden Viehs ꝛc., vgl.: Über-s.: sinnend überdenken ꝛc. HSachs G. 1, 115; 220 ꝛc. — 2) refl.: aus Einzelnem, Kleinem nach und nach zu einer Summe (Menge) anwachsen, z. B.: Sollt's auch nur wenig sein, am Ende summiert sich's doch. G. 9, 367; bes. Zssg.: Sich an-s.; Jede noch so kleine Ersparung an Zeit, Arbeit, Kapital summt sich zu einem großen Gewinne auf, weil sie sich unaufhörlich wiederholt. Bucher (Nat.-Z. 15, 204); Forster Br. 2, 154 ꝛc. und mit Wegfall des sich (s. d. †): Etwas auf-s. lassen; Alte aufgesummte Arbeit. B. 462b ꝛc. — II. zu summ! (s. d., vgl. sumsen): 1) intr. (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.) mit dem durch summ bez. Ton — tönen oder: sich bewegen: Die Bienen, s–d. G. 1, 66; 122; Trompet' und Trab und Trommel summt. 108; Eurer Priester s–de Ge-

fänge. 194 (23, 150); Da summt es, wie ein Bienenschwarm. 6, 22; Da summt uns unser Kopf den ganzen Tag von Lobe. 7, 49; Das Volk summt [bewegt sich unruhig, mit noch verhaltnem Toben ꝛc.] in den Gassen. 9, 160; Welch tiefes S. [der Glocken]. 11, 33; Den s–den Käfer. 14, 61; 192; Die gnädigsten Ausputzer summten ihm schon um den Kopf. 16, 53 [schwirrten; er glaubte sie schon zu hören]; Seb. Bourdon . . ., dessen Namen wohl jeden Kunstliebhaber um die Ohren gesummt. 30, 469 [Bourdon = Hummel]; Schon gestern hört' ich davon s. [munkeln]. Sch. 1, 240; Es summte wie Wiegengelulle | mir in das klingende Ohr. Kosegarten Po. 2, 352; Noch summt sein Lied in ihren Ohren. Thümmel 8, 141; 1, 191; 7, 175; Wie . . vom Dorfe die Betglock' über den See summt. V. 1, 34; 4, 137; Ein Fliege, die mir um die Nase summt. W. 9, 4 ꝛc. — a) Oft verbunden: Es summt und surrt Alles hier durch einander wie in einem Bienenstock. Auerbach Gv. 401; D. 4, 234; Kolibris summten und surrten um die Weidenbüsche. Gartenl. 9, 523a; Des Dudelsacks Surren und S. Grün Gd. 319 ꝛc. — b) Die fliegen-s–den Branntweinschenken. Kinkel E. 397, von Fliegen s–d ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) Ich summe just einen franz. Psalm ꝛc. G. 4, 145; Kein Vogel will . . sein Lied mehr s. Herwegh 137 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Mücken, summt und singt | mich in den Arm des Traums. KMayer 253, ein-s. ꝛc. — Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., s. bellen, schallen, tönen ꝛc., vgl. brummen, sumsen, surren ꝛc., z. B.: Die ein Schwarm ihr . . aus dem Busch . . aufsummt [versch. I 2]. G. 10, 307; Pyrker 82 ꝛc.; Nach dem Aus-S. eines brausenden Gastmahlgeläutes. JP. 3, 41 ꝛc.; Wenn sie [die Käfer] lustig dahinsummten. Heine Reis. 2, 163 ꝛc.; Bien' auf Bien' durchsummt | bald die Blümchen. Hölty; Die Musik summte ihn immer tiefer ein. Hartmann Fr. 55; Holtei Nobl. 2, 83 ꝛc.; Und hundert Wesen schwirren empor | . . ., s. empor. H. 15, 160 ꝛc.; Lasset . . keine Bien' . . | unbelauscht ent-s. Hölty 177; V. 2, 102 ꝛc.; Den Text . ., der ihnen beständig vor den Ohren fortsummt. Minckwitz Hom. Vorr. ꝛc.; Fliegen summten um uns her. Forster R. 1, 222; Der Jäger summt es [das Lied] vor sich her. Geibel 48; „Herr Jesus!" summte ich vor mich hin. Höfer B. 90; Während die ossianischen Bardenlieder vom Norden herübersummten. Hotho Vorst. 341; Da mir dgl. . . im Kopf herumsummte. G. 20, 126 ꝛc.; Eine Melodie . . von hundert Stimmen halblaut nachgesummt. PHeyse NN. 203; Wenn . . dieselbe Musik zu einem Tanze . . dem Rückkehrenden noch immer nachsummt. Kant Anthr. 131; Sch. 700a ꝛc.; Die Fliegen um-s. die Gläser. G. 5, 10; 36, 143; 12, 42; Im Hafen, umsummt von Menschen. 23, 404; Hölty 39; Vom Gewimmel stachliger Sorgen | gleich Hornissen und Bremsen laut umsummt. Schubart 2, 216 ꝛc.; Úm-s., s. umsingen II 2; Bis . . das Waffengedröhn versummt war. Rückert Mak. 1, 190; 36; G. 34, 145 ꝛc.; Die Biene summt . . vorbei. Roquette NE. 245 ꝛc.; Die Puppenspielfabel [Faust] klang und summte . . in mir wieder. G. 21, 245 ꝛc.; Summte die Biene der Heimath zu. BSternau ꝛc. — -er (Sümmer) ꝛc.: s. Sommer ꝛc.; Simmer. — -iëren: s. 1. summen. — -s ꝛc.: s. Sums ꝛc. — **Súmp**, m., –(e)s; –e: S., Fisch-S., Art großes schwed. Fischerfahrzeug. Dobrik 288.

Súmpf, m., –(e)s; Sümpfe; Sümpfchen, lein; = : (s. Schwamm, Anm.): 1) morastiges Gewässer (s. Pfuhl 1): Auf feuchter Marsch an großen Sümpfen. B. 219a; Aus S. und Moor. 303b (Sch. 98b ꝛc.); Eher ein S. als ein See. G. 16, 47; Fließe, wogiger Strom! nirgend ein stehender S.! H. 16, 37; Er trocknet Sümpfe [aus]. König 15, 112; Aus ödem S. erhob sich diese Stadt [Venedig, s. Lagune]. Platen 4, 223; Der Strom . . sucht durch trägen S. den Lauf. Schwab 357; Im Geröchel (s. d.) des S–s. V. 1, 187; 2, 185; Schilfe des S–es. Ov. 1, 336 ꝛc.; übertr.: Bis ich ganz | hab ausgemessen diesen S. der Schändlichkeit. Prutz W. 26; Indem Rousseau seine Zeitgenossen . . aus dem S–e gemeiner Instinkte . . emporhob. Scherr Bl. 1, 202; Sch. M. 2, 243 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Alligator-S. Volger EE. 84; Frosch-S.; Im dunstigen | Irrlichter-S. Platen 4, 96; Der Moor-S. V. 1, 9; Im Ufer-S–e. G. 36, 368; Scherr Bl. 1, 36 ꝛc.; Der alte Ur-S. Kohl Pet. 2, 266; In den Waldsümpfen. Freytag B. 1, 29; Alle Wassersümpfe. 2. Mos. 7, 19 (vgl. ebenso pleonast.: Wasserteiche. Mendelssohn.) — 2) (s. 1) Techn. Anwend. (s. Scheuchenstuel 240; 165; Jablonsky 1165 ꝛc.): a) Bergb.: die Tiefe des Schachts, wo sich das Wasser sammelt: Die Wässer zu S. halten, sie immer herausziehn, so daß man in der Tiefe arbeiten kann, Ggstz.: Die Grube zu S.–treiben, gehn lassen; Es wird euch Nichts zu S–e gehen. Mühlpforth Hofz. 133 ꝛc. — b) Töpf.: Grube zum Einsumpfen (s. d.) des Thons. — c) Behälter, in die man die Lauge abzieht, z. B. in Seifensiedereien (Karmarsch 2, 257), bei Bereitung der Pottasche (2, 863), des Alauns (1, 24): Die Rohlauge wird zur Klärung ꝛc. in Rohlauge-Sümpfen stehen gelassen. 23 ꝛc. — d) Hüttenw. (vgl. c) Kasten, in die die Pochtrübe (s. d.) aus der Mehlführung gelangt, um in langsamer Bewegung die feinen Theile abzusetzen. 2, 645; Scheuchenstuel 165 ꝛc. — e) Hüttenw.: der tiefe Vorherd eines S.-Ofens (s. d.). 240; Karmarsch 2, 524 ꝛc. Dazu: Den Herd absumpfen [den S. wegnehmen]. Campe. — f) (s. c) Schmied.: Wassergefäß zum Ablöschen des glühenden Eisens ꝛc. — **Gesümpf**, n., –(e)s; –e: Morast ꝛc.: Schweinichen 2, 241; V. Od. 14, 473; Ov. 1, 338; Ländl. 3, 35 ꝛc.; An dem Mäander-G. Myth. 2, 127; Schlamm-G. Ar. 3, 106; Schwefel-G. Ov. 1, 287 ꝛc. — **Súmpf-en**: 1) intr.: stagnieren (s. d.); sumpfig sein oder werden: Es stand der See, lang eingehemmt, | und sumpft' in ödem Rohr. V. 3, 218; 56; Georg. 4, 288; Ov. 2, 99; 105; Der weit-s–d den überschwemmten Erdkreis | . . sah. 1, 27 ꝛc. — 2) tr.: faktit. zu 1, gw. nur Zsstzg. (s. d.) — Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: 1) ent-s. (s. d.) — 2) s. Sumpf 2e. — Ein- [2]: Auen e. Jahn M. 162; Pröhle J. 154 ꝛc.; Der zum Formen best. Torf wird . . eingeweicht oder eingesumpft. Landw. Z. (58) 57b ꝛc.; Man bearbeitet den Thon durch E. Karmarsch 3, 505; 487 ꝛc., bei Adelung: einsümpfen. — Ent-, tr.: unsumpfig machen, eig. (s. drainieren) und übertr.: Gutzkow R. 7, 96; Hettner gR. 277; Du hast wilden Boden entsumpft. Gotthelf 6, 300 ꝛc.; Denen ganze Gemeinden geistige und leibliche Entsumpfung zu verdanken haben. Sch. 165; Scherr Bl. 2, 216 ꝛc. — Um-, tr.: sumpfend — oder auf Sumpfboden — umgeben: Im u–den Schilf. Schlegel (Wackern. 2, 1304[18]). — Ver-: 1) [1] zum Sumpf werden, eig.: Kohl Irl. 1, 65 ꝛc.; übertr.: Die Ruhe, in der unsere besten Kräfte ver-s. Hartmann Fr. 89 ꝛc.; bes.: (vgl. 2) Versumpft, eig. G. 27, 366; Spielhagen Pr. 1, 190 ꝛc.; übertr. EHFMeyer Bot. 2, 95; Waldau N. 3, 317 ꝛc.; Versumpfungen zu verhüten. Kapp Aufr. 18. — 2) [2] Die Ueberschwemmung . . versumpfte den Saal. G. 31, 65; Höfer BergT. 235 ꝛc. — -icht, -ig, a.: sumpfartig, morastig. G. 14, 180; Luther 1, 464a; V. Ov. 1, 49 ꝛc.; Die S–keit des Terrains. Kohl Pet. 1, 25; Gartenl. 9, 520b ꝛc.; Der frosch-s–e Dunstkreis. W. 14, 195; Un-s.; Träger, weit-s–er Fluß. V. Georg. 304 ꝛc.

Súms: 1) m., -es; 0: (mundartl.) Gesumm, Gerede. OLudwig Himm. 198. — 2) Ge-, n., –es; 0: Gesumm: Ein unerklärliches G–e. Eichendorf Lärm 15; 65; Heine Lut. 2, 104; Möser Ph. 1, 48; V. Ländl. 1, 9; 4, 687; 699 ꝛc. — -en: summen (s. d. und sömseln): 1) intr.: Die Weise [Melodie] . . sumset wie ein Kessel, | welcher auf dem Herde kocht. Heine Rom. 223; 128; Verm. 1, 135; H. Ph. 10, 163; Bienen s. um die Blüthe. Hölty 15; Sumst der Käfer brausend durch die Luft. Kosegarten Rh. 3, 79; L. 12, 517; Aus einem Geräusch ins andere s. KLessing RFr. 14; V. 1, 2; 3, 27; W. 20, 229; 26, 298; Wie wenn . . Hummeln und Wespen zusammen s. Luc. 6, 239 ꝛc. — 2) tr.: Bienen s. ihren Ton. Tieck 16, 209; 2, 73; Er sumst ein Lied. W. 3, 101; 22, 111 ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Wer . . die Cikad' als Wesp' ansumsete. V. Th. 5, 29 ꝛc.; Die stille Luft durchsumst der Käfer. Sch. (Boas SchJ. 1, 122) ꝛc.; Die . . Hummel sumst einher. KMayer 290 ꝛc.; Bienen . . dem hohlen Felsen ents–d. B. 195a; V. Ländl. 4, 727 ꝛc.; Da sumst mit den Bienen auch das Ungeziefer her. Geßner 4, 85; W. 2, 88 ꝛc.; Die Lieder . . s. Bienen gleich auf mich herab. Tieck 10, 31 ꝛc.; Kam die Hummel herbeigesumset. Musäus M. 3, 32 ꝛc.; Wie eine Schmeißfliege herumsumset. Ph. 2, 54; W. Luc. 6, 193 ꝛc.; So s. . . Bienen aus | dem hohlen Felsen . . hervor. B. 150b ꝛc.; Ein Schwarm von Bienen sumsete ihrer Schöpferin nach. H. Ph. 10, 167 ꝛc.; Vom Waldinsekt umsumst. Kurz 3, 138a; V. Georg. 4, 188 ꝛc. Sumst umher! G. 3, 137 ꝛc.; Ehe noch der herumschwärmende Käfer der trägen Nacht Gähnen und Schlaf zugesumset haben wird. B. 300a ꝛc. — -ereï, f.; –en: Gesums. Hackländer Erl. 1, 31 ꝛc.

I. **Súnd**, m., –(e)s; –e: (s. Schwamm, Anm.) „Meerenge, vorzugsweise die zw. Seeland und der schwed. Küste (Öre-S.)." Dobrik 678b; Enge S–e . . durchsegeln. Freiligrath SW. 5, 244; 27; Diesen S. von Inseln [Archipel]. H. Ph. 4, 47; Des figäischen S–es Flut. Sch. 32a; Schlegel Sh. 8, 320 [der brittische Kanal]; V. 3, 34; Od. 4, 671; Jl. 13, 32; Ov. 1, 4; 2, 2; übertr.: Im dicksten Kopf, den je der weite S. | von einem Ochsenmaul in 2 Halbkugeln trennte. W. 12, 6; Wie von einer kleinen Insel zur andern über diesen langweiligen S. [Zeitraum der Trennung] hinüberschwimmen. 23, 172.

II. **Gesúnd**, a., –est, gesündest: 1) Ggstz zu krank (s. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege), zunächst körperlich (a—c): a) von Thieren und bes. oft von Menschen: G. wie ein Fisch (Grimm M. 273 ꝛc.), Hecht (JP. Fat. 2, 262 ꝛc.) im Wasser, selten: wie eine Sonne (Zelter 1, 424) ꝛc.; Frisch (s. d. 3b) und g.; G. und roth (s. d. 3) ꝛc.; G. sein, bleiben, werden; Einen g. machen; Der G–e, ein G–er ꝛc.; Daß Der danach gesünder sei dann vor je; warum hast du mich denn nicht auch gesunder danach gemacht? Hutten (Wackern. 3, 229[38]); G. werden Sie mich finden und gesunder als ꝛc. . . Leben Sie immer vergnügter und gesünder. L. 12, 425 ꝛc. — b) von Organen und Theilen des Körpers: Von der Fußsohle an bis aufs Haupt ist nichts G–es an ihm. Jes. 1, 6; Die gesündeste Männerlunge. Börne 1, 232; Er [der Gaul] hat g–e Glieder. (Cham. 3, 209; Seine Augen schienen mir gesünder (s. d). Gutzkow R. 7, 283; Der Aussätzige mag sich jucken, unsere Haut ist g. Schlegel Haml. 3, 2; V. Ov. 1, 17 ꝛc. — c) auch von Pflanzen und überhaupt von Organischem (übertr.): Die Zweige sind krank, aber der Stamm, die Wurzel, der Kern ist noch g.; Die Schale losgelöst und den g–en Kern veredelt. G. 18, 137; Die gesündesten und schönsten Zweige. Pestalozzi 4, 253; Eine Lavarinde | liegt aufgeschichtet über dem G–en. Sch. 492b; Die gesündesten Glieder der Nationalversammlung. W. 31, 142 ꝛc. — d) übertr. auch auf Geist, Sinn, Herz ꝛc.: Der g–e Verstand (s. d. 1) oder: Menschenverstand (Mendelssohn Morg. 159 ff.; 208 ff.; W. 5, 208 ꝛc.); Das sie g. seien im Glauben. Tit. 1, 13 = Damit sie im Glauben zu g–en Begriffen (s. e) gelangen. Eß; Wir wünschen einen g–en Geist in einem g–en Körper. G. 39, 101; Machen zuletzt den gesundesten Sinn schwindeln. 24, 245; Dein Kopf würde gerader und gesünder sein. Klinger F. 79; Er erzählt als ein planer, g–er [verständiger] Mann. L. 10, 117; Die gesündesten Köpfe. W. Luc. 1, XLI. — e) auch: dem Zustand des G.-Seins entsprechend, gemäß, z. B. (s. a; c): Jemand oder eine Pflanze hat ein g–es Aussehn, eine g–e Farbe ꝛc.; [Lieder, feid] Verkünder | einer jüngern Brüderschar, | deren Bau u. Wuchs gesünder, | höher sei. Uhland VIII; In g–en Tagen; Wo ich den gesundsten Ort betrete. G. 13, 29, wo die Bewohner noch so g. sind (vgl. 2) ꝛc.; ferner (s. d): G–e Begriffe, Ansichten ꝛc.; Wäre dieser g–e Trieb in eine krankhafte Sucht ausgeartet. Börne 2, 114; Schwerlich läßt sich über die verschiedenen Religionen etwas Gesunderes sagen. Delbrück Sokr. 63; Sch. 238a ꝛc., auch: Der im Verdachte stand, von den Fröschen der Latona nicht so g. zu denken, wie man in Abdera davon denken mußte. W. 13, 125 = rechtgläubig, orthodox. — 2) den Zustand des G.-Seins fördernd, heilsam ꝛc.: Die Pflanze mag giftig oder g. (versch. 1 c) sein. Börne 2, 175; Woselbst die Luft gesunder sein soll. Forster R. 1, 27; Gesünder als das Pökelfleisch. 316; Thee, den sie für gesünder hielt als . . chinesischen. G. 18, 337; G–e Speis. Murner Ul. 28; Die Wohnungen . . trockener und gesünder. Kohl A. 1, 237; Der gesündeste Balsam. JP. Fat. 2, 210; Ziegenmilch für die gesündeste gehalten. V. Ländl. 3, 599 ꝛc.; auch verallgemeint: Daß er muß . . ablassen, Solches ist ihm . . g. und gut. Luther 8, 251b; Die Strafe ist ihm sehr g. ꝛc., vgl. (Schiff.): nicht durch verborgne Klippen schadend: G–e Klippen (s. d.), Küste (s. d.).

Anm. Ahd. gasunt, mhd. gesunt (heil, g.), auch m., (wie noch mundartl., s. Schm.; Wie lieb einem Jeden sein

Leib, Leben und G. ist. Schaidenreißer 53a ꝛc.) Graff 6, 259; Wackern. Gl. 241; niederd. sund (auch f.) Brem. W. 4, 1097. Die (von Adelung ꝛc. getadelte) Steigrung mit Uml. dürfte fast überwiegen, vgl. auch: Die Verschönerung und Vergesünderung von Paris. Volksz. 8, 289 ꝛc.; ferner (mundartl.): Ich bin gesunderheit [g.] auf meinen Füßen. Kompert Böhm. 271.

Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Kérn-: ganz gesund. Gartenl. 9, 558a; Hebel 3, 202; HVoß JP. 118 ꝛc., auch [1 d]: Hat einen k–en Verstand. JKinkel Jb. 1, 204. — Liebes-: (als Ggstz. zu liebeskrank) Thümmel 5, 202. — Stéin-: kern-g. Rahel 1, 403. — Über-: eine Überfülle der Gesundheit habend. Heine RSchul. 12. — Un-: 1) [1] (vgl. krank, siech), Jemand, sein Körper ist, — seine Säfte sind un-g.; U–es Aussehn ꝛc. — 2) [2] Die Farben sind un-g. G. 3, 266; Gutzkow R. 5, 410; Daß eine Reise zu Wasser immer u–er ist. L. 12, 256.

Sünd-bar, a.: ugw., auch im Ggstz.: Un-s.: keiner Sünde fähig. Heine Verm. 1, 64. — **-e**, f.; -n; Sündchen, lein, -n-: (ahd. sunta, mhd. sünde, vgl. lat. sons, schuldig, sträflich): 1) ein Vergehen wider ein religiöses oder ein Sittengesetz (vgl. Verbrechen 8), ungemein oft z. B. in der Bibel und keines Belegs bedürftig; doch heben wir hervor: a) S–n begehn gegen oder wider den Nächsten, sich selbst, Gott ꝛc.; S. wider (z. B. Luther 5, 288a) oder in (ebd.) den heil. Geist (vgl. Bahrdt 2, 169). — b) Stumme (s. d. 2e) S. — c) (veralt.) Der unser Sund und Tod .. rein aufheben und ausfegen wird. Luther 6, 270a ꝛc.; Mz.: Ihre Sünde sind fast schwere. 1. Mos. 18, 20 ꝛc. — d) vrkl.: Zu sündigen | ein trautes Sündchen. Daumer 1, 54; W. 33, 34 ꝛc. — e) in häufiger (doch schwerlich richtiger) etymol. Deutung: S. hieß, was gesühnt ward durch Opfer der Genugthuung. V. Ant. 1, 188; Möser Osn. 1, 30 ꝛc. — 2) im gw. Leben oft in abgeschliffnerem Sinn: ein Unrecht, z. B.: Es ist eine S., daß das schöne Essen nicht gegessen wird; Ich hätte es ordentlich für eine S. gehalten, wenn ꝛc. W. Luc. 4, 292 (und Anm.); Es ist Sünd' und Schande (s. d. 1b) zu sagen ꝛc.; vgl. oft als Rede-Einschiebsel bei Anwendung von Flüchen oder sonst von Ausdrücken, mit denen man vielleicht ein Unrecht begeht: Von ihrer miserabeln (Gott verzeih mir die S.!) Kocherei. FSchlegel Flor. 1, 267; Gotthelf U. 2, 134 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Begehungs- und Unterlassungs-S–n; Bosheits- (Ggstz. Schwachheits-) S–n; Solche Doppel-S. gegen die Freundschaft. JP. 12, 43: Erb-S. (theolog.): die S. als menschliches Erbtheil. Luther 6, 382b (Das Erbsünd. ebd.); Mathesius Sim. 138; G. 33, 60 (s. Erbtugend) ꝛc., auch: Da regte sich die protestantische Erb-S. [der alte Protestant in mir]. 23, 150 ꝛc.; Sagte mir brennende Beleidigungen mit einem so einfältigen Gesicht, als wenn er auch für die Erb-S. zu dumm wäre. Leisewitz Jul. 18, die doch Jedem anhaftet, — also: als ob er des Bösen ganz und gar nicht fähig wäre; Eine von den Schwestern war noch ein ganz hübsches Stückchen Erb-S. Seume Sp. 77, Person ꝛc.; Erlaß-S., s. Tod-S.; Dem König für seine Flucht-S. [durch die Flucht begangene S.] Absolution ertheilt. Scherr Bl. 1, 318; Die Gaukel-S., so wider ihre Lügengesetze geschehen waren. Luther 5, 236b, die also gar keine S–n sind; Gewohnheits-S–n; Daß ein Dritter die Haupt-S. [oder -Schuld] davon trage. Klinger F. 143; Jugend-S–n [in der Jugend begangen]. Rabner 4, 197; Keuschheits-S. (vgl. Wollust-S.); Laß-S., s. Tod-S.; Nachlässigkeits-S–n; Ordentliche rechtschaffene S–n ... Nicht mit solchem Hümpelwerk und Puppen-S–n. ThKönig Lthr. 1, 270 (s. o.: Gaukel-S.); Die Schadenfreude, diese Erb- und Schoß-S. aller Adamskinder G. 30, 383; Rabner 1, 7; 2, 112 (vgl. Schoßfehler. Fr. 206); Eitelkeit, die Schoß-S. aller Künstler. Sch. 106b ꝛc., die von ihnen bes. gehegte und gepflegte (vgl. Schoßkind ꝛc.); Schwachheits-S–n, s. Bosheits-S.; Tod-S., Ggstz.: läßliche (s. d.) oder Laß-, Erlaß-S. Luther 1, 544a; Sch. 129a ꝛc.; übertr.: Eine dramatische Tod-S., die keinen Ablaß findet. Börne 1, 78; JvMüller 13, 60 ꝛc.; Die Vor-S. .. Zur S. selbst. Kompert Pfl. 2, 232; Die Verhütung der Wollust-S–n. JP. Lev. 673 (vgl. Keuschheits-S.); Zungen-S–n. Rabner 1, 105; W. 11, 226 ꝛc. — **Gesúnden**, intr. (sein): 1) gesund werden, genesen: Ich gesunde | sonst nie von meiner Noth. B. 38a; Zu neuem Tag gesunde! Daumer 1, 75; Da erblicktest du Suleika | und gesundetest erkrankend. G. 4, 79; 22, 90; Heine B. 92; Rückert Erb. 1, 23; Daß ich zu Vernunft gesunde. V. 4, 169; Wunden .., wovon wir nie g. Werner Ostf. 1, 24 ꝛc.; Ungesundet, | neu verwundet. KMayer 95 ꝛc.; Unsere Sinne sind die Wurzeln der Seele ..; mit Glauben, Hoffnung und Liebe ranket sie das .. Überirdische ein. Wie jene .. erkranken, wachsen und gesunden die Ranken in das Himmlische über. Zschokke 1, 325 ꝛc. — 2) (ugw.) heilsam sein, frommen: Alles, was dem Weisen hier | auf der Erde kann g. Gökingk 1, 63. — **Sünd-en**, intr. (haben), tr.: sündigen (s. d.) — wie bei Älteren z. B. Brant N. 14[6]; 16[23] ꝛc.; Was die Herren s., Das büßen die Bauern. Cappius 199b ꝛc., — noch zuw. im gehobnen Stil: Der nur geliebt und nie gesündet. Lenau Sav. 39; Tieck 2, 214 ꝛc. (s. Sünder), auch Zsstzg., z. B.: Ent-, [Christus,] der euch entsündet. Arnim (Wackern. 2, 1380[4]); Sich zu e. Grün Sch. 68; Ist Menschenschuld gesühnt und ird'scher Sinn entsündet. Rückert W. 3, 192; 1, 255; Mak. 2, 18 ꝛc.; [Gott,] dem Entsünder der Befleckten. 241 ꝛc. — Ver-, refl.: Wir haben uns versündet groß. HSachs G. 2, 194; 202 ꝛc.; Solche Versündung. Baggesen 1, 173 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: S. (weibl.: S–in): 1) Jemand, der — und insofern er — sündigt (s. d. 1e); sündiger Mensch, oft bibl. ꝛc.: Gieb, daß sie mich an Herz und Sinn | zum Heiligen bekehre; | wo nicht, daß sie als S–in | des S–s Wunsch erhöre. B. 103a; Wir stolze Menschenkinder | sind eitel arme S. (vgl. 2). Claudius 4, 57 (Möser Ph. 4, 71 ꝛc.); Der alte S. W. 11, 180; 34, 20 ꝛc.; Erz-S. V. Ar. 3, 330; Jugend-S. Monatbl. 1, 536b, der Jugendsünden begangen ꝛc. (veralt.: Erb-S., Anhänger der Lehre von der Erbsünde). — 2) nam. in der Verbind.: Armer (s. d. 4a und Anm.) S., zum Tod Verurtheilter. Sch. 109a; Die arme S–in auf dem berüchtigten Henkerstuhl. 204a u. o., vgl. Fortbild.: Das ebenso sündhafte als armsünderische [jämmerliche, erbärmliche] Lehrbuch. V. Ant. 2, 350. — **Súnd-er** ꝛc.: s. Sonder ꝛc. — **Sündhaft**, a.: sündig; sündlich: Durch s–es, ja lasterhaftes Wesen. G. 21, 94; Dem Volk seine S–igkeit vorhalten. 23, 235; Humboldt K. 2, 29; Die s–e Vorliebe .. für französische Sprache. König Kl. 3, 64; Mit dem s–en Tumult eines ewigen Karnevals die .. Angst vor dem nahen Untergang übertäubend. Scherr Bl. 1, 170 ꝛc. — **Gesúndheit**, f.; -en; -s-: 1) das Gesund-Sein, s. gesund 1: Die G. eines Thiers, einer Person ꝛc.; der Brust, der Augen ꝛc.; des Baums, des Stamms, des Staats ꝛc.; des Geists, Herzens ꝛc.; der Farbe, des Aussehns ꝛc.; der Ansichten ꝛc.; Eine unverwüstliche (G. 30, 13), eiserne (L. 1, 487), athletische (12, 164), dauerhafte, feste, gute G. (s. c); Mein Feldherr lebt in Fülle der G. | und Kraft. Sch. 460a ꝛc.; Der Mensch habe zweierlei G–en zu versorgen, die G. des Leibes und der Seelen. Zinkgräf 1, 221; Geistige G. G. 22, 67; 18, 74; Die G. Ihres Verstandes. W. 33, 304 ꝛc.; Jene körperliche Kern-G., die von einer gleich gesunden Verfassung des Geistes und Gemüthes zeugt. Schlegel Dr. 1, 378; Seelen-G. Schwegler (47) 217; Zu dieser geistigen Un-G. kamen allmählich auch körperliche Gebrechen. DMus. 1, 2, 855 ꝛc. — Wir heben noch bes. hervor: a) personif.: Die Götter der G. Ramler Myth. 214 ꝛc., ferner z. B.: Ein Gift wie das müßte die G. selbst in eiternden Aussatz verwandeln. Sch. 197b; Die Rosen der G. auf ihren Wangen. Stahr Rep. 2, 180 ꝛc. — b) G.!; Zur G.! wie Prosit! (s. d.) Zuruf an Niesende; ferner bes. beim Trinken unter Anklingen der Gläser ꝛc.; dann auch: solches Trinken; der Trunk und: der dabei ausgebrachte Trinkspruch, z. B.: Angeklingt! denn es gilt die G. unseres Kindes! V. 1, 39; Ich trinke des Jüngferchens werthe G. 41 ꝛc.; Daß ich die 50 Dukaten auf seine G. verzehren sollte. G. 28, 177 (s. Trinkgeld ꝛc.); Da fing man an, G. einzugießen. Rachel 7, 98 ꝛc.; Wie froh ich auf die angebotene G. Bescheid (s. d.) that. Sch. 709b ꝛc.; schwzr.: Mit Einem G. machen. Gotthelf U. 1, 332; G. 51, anstoßen ꝛc.; Bei Tische G–en und nach Tische Toasts [s. d.] zu trinken. Bode Empf. 4, 147; 160; G. 22, 15; 25, 175; Hagedorn 1, XIX; Eine G. auf die G–en. L. 1, ...; Wackern. 3, 709[38] ꝛc. — c) zuw. verallgemeint = G–s-Zustand; Befinden (vgl. Glück 2): Schlechte (s. d. 3a) G.; Über die G. klagen; Die hinfällige G. des Kaisers. Sch. 896b (s. o.); Ich erkundigte mich nach der G. der alten gichtischen Frau. Steffens Malk. 1, 17; Wie steht's mit der G.? ꝛc. — 2) das Gesund-Sein (s. gesund 2), die Heilsamkeit: Die G. eines Klimas, Ortes, einer Nahrung, Kost ꝛc.; Die Un-G. des Orts. Stahr Jahr. 2, 299 ꝛc. — **-lich**, a.: die Gesundheit, den Gesundheitszustand betreffend ꝛc.: Sich für g–e Reformen interessieren. Gartenl. 9, 507a; DMus. 1, 2, 467; Unter dem g–en Auswurf der Generation. Schleiermacher (Wackern. 2, 1217[8]). — **Sündig**, a.: durch Gethanes mit Sünden behaftet, befleckt. Joh. 9, 16; Jes. 1, 4; Am. 9, 8; Dein Reich, das s–e. G. 12, 265; Eine s–e Stadt. L. Sampf. 4, 3 ꝛc.; von Thaten ꝛc.: eine Sünde seind, unrecht (sündlich). Röm. 7, 13; Der Sünde schwören, ist schon große Sünde, | doch größre noch, den s–en Eid zu halten. Schlegel Sh. 8, 173 ꝛc., auch (s. Sünde 2): Ein s–er Überfluß war da [an der Tafel]. G. 24, 51 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Mein erb-s–er [angeborner] Durst. Fischart Garg. 101b ꝛc.; Ich leid' un-s. die Strafe. V. Ov. 2, 154. — **Súndigen**: s. sündigen 1a und Sonntag c. — **Sünd-igen**, intr. (haben) ꝛc.: eine Sünde (s. d.), ein Unrecht (s. 2) begehn (vgl. irren 1e; fehlen 1c); sünden): 1) ungemein oft bibl. ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) (veralt.) Sundigen. Luther 6, 324a; 8, 270a ꝛc. — b) Gegen, wider Einen oder Etwas s.; In den heil. Geist s. Fischart B. 27a; Luther 5, 163a ꝛc.; An Einem oder Etwas, z. B. am eignen Leibe (1. Kor. 6, 18), am („unter dem". Eß) Gesetze (Röm. 2, 12) s.; Gesündigt | hab ich vielleicht an den Göttern. V. Od. 4, 377 ꝛc.; auch zuw. mit bloßem Dat.: Wir haben dem Herrn gesündigt. 1. Sam. 7. 6; So sündigt ihr dem Ewigen. Mendelssohn (4. Mos. 32, 23) = So werdet ihr euch an dem Herrn ver-s. Luther ꝛc. — c) tr., nam. mit allgem. Fw. als Obj.: Nichts hat er gesündiget wider die Götter. V. Od. 4, 807; W. Luc. 1, 242 ꝛc.; seltner: Zu s. | ein trautes Sündchen. Daumer 1, 54. — d) refl.: mit Angabe der Wirkung: Sich in solcher Sünde zu Tod s. Luther 5, 283b ꝛc.; veralt. auch st. ver-s.: Daß ich mich so oft und schwerlichen an dir gesündiget. Schweinichen 2, 363. — e) veralt. dazu: Der Sündiger. 4. Mos. 32, 13 (s. Sünder). — 2) zuw. auch verallgemeint, ohne Bezug auf Sittlichkeit und Religion (vgl. Sünde 2): Verstöße begehn ꝛc.: Da die Franzosen nicht ertragen mögen, daß in ihrer Sprache gesündigt wird. G. 22, 38; Daß er gegen die ersten Grundsätze sündige. 39, 140 ꝛc. — Zsstzg. (s. sünden), z. B.: Dahín-: Darum sündiget er nicht auf die Barmherzigkeit Gottes dahin. Schuppius 146 ꝛc. — Ent-, tr., refl.: sühnend reinigen, oft bibl.; ferner z. B.: G. 12, 266; 17, 138; 35, 301; Humboldt K. 2, 29; V. Jl. 1, 314; Ländl. 1, 180; Ant. 1, 220; W. 11, 271; 20, 21; 27, 12; 32, 384 ꝛc.; Das all-e–de Blut Jesu. Wackern. 4, 542 ꝛc.; Der Entsündiger Apollo. V. Ländl. 1, 191; H. 11, 87 ꝛc.; Entsündigungen durch Menschenblut. JvMüller 6, 60; V. Ov. 2, 334 ꝛc. — Hinéin-: In Etwas h. Tieck N. 1, 73 ꝛc., vgl. hineinpfuschen. — Mit-: Welche Sünden der Senat durch seine Billigung mitgesündigt. Scherr Bl. 3, 397 ꝛc. — Ver-, tr.: sündig machen; mit Sünden verunreinigen: Daß man das ganze Jahrhundert versündige durch solche Unternehmen. Diesterweg Jahrb. 2, 157 ꝛc., gw. refl.: Sich (an Einem oder Etwas) v., ein Vergehen begehn. 1. Mos. 40, 1; 42, 22 ꝛc.; V. Jl. 9, 501; W. 11, 244; 16, 53 u. o.; Eine so grobe Versündigung gegen ꝛc. 31, 470. — **-lich**, a.: sündig (s. d.) z. B.: Ein s–er Mensch. Arndt Br. 148; Forster Br. 1, 310; JvMüller 1, 100 ꝛc.; Des s–en [„sündigen". Eß] Fleisches. Röm. 8, 3 ꝛc.; bes. aber von etwas Gethanem ꝛc.: S–e Handlungen, Thaten, Thorheiten (Keller gH. 4, 19) ꝛc., auch: Wir gehn damit ganz s. [unverantwortlich ꝛc.] um. G. 7, 302; So s. verschleudert. Tieck N. 1, 23 ꝛc.; So war es keine S–keit | und war auch eben keine Tugend. AvDroste (Schröder Dekl. 343) ꝛc.; Die erb-s–e Natur. Fronsperg Kr. 1, III ꝛc.; Die Un-S–keit und Vollkommenheit Christi. Strauß Streitschr. 1, 161 ꝛc.

Súnk, m., -(e)s; (Sünke): (mundartl.) Terrainsenkung. Kürnberger N. 2, 210. — **Ge-, Ver-súnkenheit**: s. sinken 1b; versinken. — **Súnst(en)**: s. sonst.

z. B.: Und was noch ſunſten. G. 3, 120 ꝛc. — **Súntigen**: ſ. Sonntag c.

***Sūper** (lat.): über, — in Zſſtzg. ſ. S.-fein, -klug ꝛc., vgl. Bei Ihnen iſt immer Alles entw. gleich „Supra" oder „unterm Nachtwächter." Gutzkow Z. 2, 324 (ſ. Extra ꝛc.) — **-ficiéll**, a.: oberflächlich. Burmeiſter Geſch. 122 ꝛc. — **-intendént**, m., –en; –en: Titel für höhere Geiſtliche (als „Aufſeher" über Kirchen- und Schulweſen), — bei Luther 8, 219a ff.; SW. 61, 418 ꝛc.: Super-attendent, vgl. (nach volksth. Ausſpr.): Am Suppern-dentenputer. V. 4, 124 ꝛc. — **-iorität**, f.; –en: Überlegenheit. — **-kárgo** (engl.), m., –s; –s: auf Indienfahrern, der mit dem Verkauf oder Tauſch der Waare Betraute (Oberkaufmann). — **-latīv** (lat.), m., –(e)s; –e: Sprachl.: der höchſte Steigrungsgrad; übertr.: Immer im S. ſprechen ꝛc.

Súpſ ꝛc.: ſ. ſuppen und ſaufen, Anm. — **Súpp-e**, f.; –n; Süppchen, lein; –n-: (ſ. ebd.; Schm. 3, 276; Diez 323 und Rumohr Kochk. 57): 1) Kochk.: eine mit Löffeln zu eſſende gekochte flüſſige Speiſe (ugw. m.: Wenn ich meinen Suppen ausgeſchlampt. Droyſen A. 2, 345): Schickt ſich's grad', als äße das Schwein mit Löffeln die S. G. 5, 256 ꝛc., — mit vielen Arten, bez. durch Zſſtzg., nam. nach den Hauptingredienzen, ſ. das alphab. Regiſter Scheibler Kochb. 567 ff.; Stralſ. Kochb. 33 ff.; 97 ff.; Schm. ꝛc. — 2) eine Mahlzeit, inſofern die S. (1) einen Hauptbeſtandtheil derſelben bildet oder bildete, ſ. Schm., Freytag B. 2, 326 ff., (vgl. Bier 2; Kuchen 2), nam. in Zſſtzg.; ferner als Höflichkeitsphraſe: Jemand auf einen Löffel S. einladen ꝛc. — 3) vielfach ſprchw. und übertr. (vgl. Brühe), z. B.: a) Einen ſchlagen, daß die rothe S. [das Blut] herausſpritzt ꝛc. — b) Einen in die S. [Patſche] bringen. Höfer B. 74; Leb. 24 ꝛc.; Da kamen wir ſchier in eine noch ſchlimmere S. Brentano Wehm. 106; Das hätte beinahe 'ne hübſche S. [Geſchichte] gegeben. Scherr Gr. 2, 84, da hätt' ich 'was Hübſches angerichtet (ſ. d.) ꝛc. — c) Eine S. — einbrocken (ſ. d.); auseſſen (ſ. d.) müſſen, die ein Andrer eingebrockt, die Dieſer nicht mag ꝛc. — d) Einem die S. verſalzen (ſ. d.). Alexis H. 2, 1, 15 ꝛc. — e) Wir wollen eine S. zuſammen eſſen, die geſalzen (ſ. d. a) ſein ſoll. Börne 4, 127, wir haben noch ein Hühnchen mit einander zu pflücken ꝛc. — f) Die Eitelkeit ꝛc. hat dir manche ſaure S. zu koſten gegeben. FLSchröder Btr. 3, 1, 110, manche Unannehmlichkeit bereitet. — g) Etwas in jeder S. zu freſſen [ſ. d. 2] kriegen. — h) Der Schnittlauch (ſ. d.) auf allen S–n ſein. — i) Die Suppe (oder: Es) bei Einem verſchütten (ſ. d.). — k) Das macht die S nicht fett (ſ. d. 2); Das Feiſt von der S–e naſchen (HSachs 1, 511b), freſſen (3, 3, 8b) ꝛc.; Dieweil ſein Bruder an des Kaiſers Hof mager S–n aß. Stumpf 362b, vgl.: Wenn ich mich durch feiſtere Hof-S–n verleiten ließe. W. Merck 1, 107 ꝛc. — l) Mit einer S. übergoſſen ſein. Fiſchart B. 53b, gleichen Schlages ꝛc. (vgl. Kuchen 1a). — m) beſchönigend: Einem ein wälſches Süpplein (Körte Sprchw. 5809), ein Süpplein (Zinkgräf 2, 75) kochen (ſ. d. 2), ihn vergiften ꝛc., Giftſüpplein. Fiſchart B. 45a ꝛc., ſ. Zarncke Br. 405b. — Zſſtzg. ſ. nam. [1], wofür wenige Bſp. genügen: Āāl-. — Ābend- [2]: Lewald W. 1, 195, ähnl.: Mittags-S. W. 12, 6; Morgen-S. Alexis H. 1, 1, 308; Freytag B. 2, 326; Sonntags-S. G. 20, 93 ꝛc. — Bérg-: Scheibler 95; Brot-B. Stralſ. Kochb. 35 = Wein- oder Bier-S. mit einem Brotberg darin. — Béttel-: Kloſter, an deſſen Pforte ein Laienbruder die ſog. B. austheilte. Pfeffel Pr. 1, 195 ꝛc.; oft übertr.: G. 11, 101; Prutz Gſch. Th. 6 ꝛc. — Bīēr-: auch [2] = Kindelbier (ſ. d.) — Böhnen-: ſcherzh. auch = Kaffe. — Brāūt- [2]. — Brōt-: Ital. heißt nur die B. zuppa, alle andern Suppen nennt man minestre. Rumohr Kochk. 57. — Brūh-. — Brúmmel- [3]: ſcherzh. (vgl. Prügel-S.) = Vorwürfe; mürriſches Weſen ꝛc.: Die Frau mußte alle Tage B. ſchlucken. Gotthelf 5, 213; Ausſehen wie eine wandelnde B. U. 2, 69 ꝛc. — Chokolāden-. — Ēier-. — Érbs-: Seitdem iſt in der Mark Brandenburg die E. aufgekommen mit Schweinsohren und heißt die Türken-S. Alexis H. 2, 2, 244. — Fáſten-: Ggſtz. Fleiſch-S. Dazu: Kalbfleiſch-, Rindfleiſch-, Hühner-, Tauben-S. — Gíft- [3m]. — Gräūel-: Jeſ. 65, 4, die Einem zum Gräuel iſt, — vgl. [3] Grogel-S. Franck Laſtk. 1b, Das, was Jemand auskotzt. — Grīēs-. — Grúnd- [3]: die auf dem Boden ſich ſammelnde dickſchmutzige Flüſſigkeit (ſ. Bodenſatz, Ruhr I 2), eig. und übertr.: Das Schickſal wühlt überall die G. des Volksthums auf. Enſe T. 5, 34; 348; Dem mit der G. von Menſchen überſchwemmten Rom. H. 9, 402; 11, 343; Daß die Wiſſenſchaften der Schlamm und die G. menſchlicher Erkenntnis wären. FHJacobi 5, 206; Luther 1, 297b; 6, 318b; 319b; 481a ꝛc.; Bis die G. des Gewitters [es ganz] vorüber. Schlegel Sh. 3, 66 ꝛc. — Hāder-: 1) Waſſer- oder Fleiſch-S. mit eingequirlten Eiern (ſ. Adelung). — 2) ſ. Prügel-S. — Hōf-: ſ. [3k]. — Ingber-: Alexis H. 1, 1, 109. — Kíndel- [2]: (ſ. Kindelbier) Günther 505. — Klōß-. — Kráft-: ſ. Kraftbrühe, ſo auch übertr.: Schütze Hamb. 463. — Kräūter-: vgl. Kohl-S.; Kümmel-S. Dan. Stoppe 221. — Krêbs-: Scheibler 69, auch (Buchhdl.): Scherzend nennt man die zurückkommenden Artikel Krebſe und den Leipziger Buchhändlerſchmaus am Ende der Meſſe die K. AHNiemeyer Beob. 2, 345; Heine 20, 125. — Mêhl-. — Mêtzel-: Wurſt-S. Cham. 3, 203; Heine Tr. 123; Uhland; Schm. 2, 368. — Mílch-: auch zur Bez. des Schwächlichen, Bleichen ꝛc., ſ. M–n-Geſicht, vgl.: Ich will eine Mondſchein-S. [-Tunke. Shakspeare 8, 280] aus dir machen. PhKaufmann Sh. 1, 63. — Mockturtle- (engl.): falſche Schildkröten-S. — Mórgen-: ſ. Abend-S. — Ōbſt-: ſo Apfel-, Birnen-, Kirſchen-, Pflaumen-S. ꝛc. — Ōſter-: z. B.: Nicht eine gelbe O. darum geben. Fiſchart B. 46b, nicht das Geringſte; ſ. auch Morgen-S. — Prūgel- [3]: ſcherzh. (ſ. Hader-, Brummel-S.) = Prügel: Er brockt ſeiner Frau jeden Tag eine P. ein. Auerbach Leb. 1, 128; Eine P. koſten. SClara EſA. 1, 463; Günther 998; Olearius B. 69a; Rockenphil. 2, 215; Schwegler (46) 556 ꝛc. — Schórr-: ſ. Schalet, Anm. — Sēīm-. — Spitāl- (Gutzkow R. 3, 302), Spíttel- (Heine Verm. 1, 70): übertr. wie Bettel-S. — Türken-: ſ. Erbs-S. — Wáſſer-: auch als Bez. des Ärmlichen, Schwachen ꝛc., vgl.: So ſind ſie, die Waſſerſüppler, die Gutmüthigen. Auerbach Ed. 323. — Wēīn-. — Wínd-: ſ. Schmalhans. — Wóchen-: zur Stärkung der Wöchnerin: Prutz W. 83 (vgl. Rummel-S. Schm. 3, 91). — Wúrſt- (ſ. Metzel-S.): Klar wie eine W. Gotthelf U. 2, 147 u. ä. m. — **-editīēren** (lat.), tr.: unter den Fuß geben. — **-en**, tr. (auch ohne Obj.) ꝛc.: Suppe eſſen: Supp' ich mich mit Freuden ſatt. | .. Wenn ich nur zu ſ. habe, | weiter brauch' ich keinen Koch ꝛc. Dan. Stoppe 221; Zinkgräf 2, 21 ꝛc., früher allgemeiner: etwas Suppiges eſſen, ſchlürfen: Ein Ei ausgeſuppet. Eppendorf 34; Ryff Sp. 121b; Eier .. weich .., daß man ſie ein-ſ. mag. 67b; 125a ꝛc., auch: So die Milch gerinnet und man derſelben .. geizig [gierig] in ſich „ſupffe". 70a; Zu ſüpfen. V. Ar. 1, 171 ꝛc.; Bierſupper [Säufer]. Brant N. 16[83]. — **-icht**, **-ig**, a.: flüſſig wie Suppe: Das Gemüſe iſt ſ. ꝛc. — ***Supp-leánt** (frz.), m., –en; –en: Aushelfer. G. 3, 187. — **-lemént** (lat.), n., –(e)s; –e; -: Ergänzung. — **-licīēren**, intr. (haben): nach-, anſuchen um Etwas. — **-līk**, f.; –en: Bittgeſuch. — **-likánt**, m., –en; –en: Bittſteller. — **-onīēren**, tr.: eine Vorausſetzung machen; Etwas annehmen, ſetzen. — **-órt**, m., –(e)s; –e, –s: die Stützen der Meißel, Drehſtähle bei Bohr- und Drehwerken. — **-oſitiōn**, f.; –en: das Supponieren; die Vorausſetzung. — **Sūpr-a**: oben, ſ. ſuper. — **-emāt**, n. (m.), –es; 0. — **-ematīē**, f.: Obergewalt (des Papſts über die Geiſtlichen). — **Sūre** (arab.), f.; –n: Kapitel des Korans. G. 4, 60.

Súrf, m., –s; –e: Widerſee. Bobrik 621. — **-eln**, **ſürfeln**, tr., auch ohne Obj.: ſchlürfen. Brant N. 110a[102]; Murner U. 78; Sie ſürfelte .. vom köſtl. Safte. Schubart 2, 269 ꝛc.; Einen Löffelvoll davon einſurfeln. Fiſchart B. 61a; Garg. 84b ꝛc. — **Sammelſūrium**: ſ. in Sa ꝛc. — ***Surkoup** (frz. ßürkū), m., –s; –s: Kartenſp.: das Stechen eines Trumpfs mit einem höhern. — **Sūrmen**, intr.: (ſchwzr.) ſurren. Gotthelf Sch. 36; 249.

Geſúrr, n., –(e)s; 0: das Surren: Aus dem G–e des tägl. Getriebes herauszukommen. Gotthelf U. 2, 189; Holtei Nobl. 2, 253; Ruge Rev. 2, 214; V. 1, 108; 3, 181; Bienen-G. 1, 1; Flügel-G. Georg. 265; Mühlen-G. Kühne Ch. 1, 195 ꝛc. — **Súrren**, intr. ꝛc.: ſchwirrend ſummen (ſ. d. II 1a und ſirren, ſchnurren ꝛc.): Alexis H. 1, 1, 142; 2, 3, 154; Freiligrath SW. 6, 314; 323; Gotthelf U. 2, 360; Sh. 166, 258; LPHahn Ad. 94; Schefer Laienb. 74; Scherr Hofgſch. 298; Sch. 126; Tieck 10, 79; V. 1, 50; 2, 131; 4, 153; Willkomm Sag. 1, 183 ꝛc., auch tr.: Oben rieſelt die Quelle und ſurret Liebe. Klinger Th. 4, 119 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Geſtern Abend iſt er auf einmal nach Leipzig abgeſurrt. W. Merck. 2, 58; Scherr Bl. 2, 290, fort (vgl. abſchnurren); Herum-ſ. Alexis H. 1, 2, 386; Gerſtäcker Mon. 1, 96; Mit jenem nach-ſ–den Tone. Auerbach Joſ. 71; Vom Lärm des engen Platzes umſurrt. König Leb. 2, 37; Alexis H. 1, 2, 149; Gotthelf G. 308; Als die Geſchichte verſurrt hatte [oder war] U. 1, 299 ꝛc.

***Surrogāt** (lat.), n., –(e)s; –e: Erſatzmittel. G. 26, 284. **Surtout** (frz. ßürtū), m., –s; –s: Überrock. 1, 227; 5, 4 ꝛc. — **Suſ** ꝛc.: ſ. Su; ſaufen Anm. und nöhlen. — **Suſpendīēren**, tr.: zeitweilig außer Wirkſamkeit ſetzen, dazu: **Suſpenſiōn**, f.; –en. — **Súſſel**: ſ. Zieſel. — **Süſter**: ſ. Schweſter, Anm.

Süß, a.; –eſt (ſkr. svadu, agſ. svet, goth. suts, ahd. suozi ꝛc., mhd. suoze, süeze ꝛc., gr. ἡδύς ꝛc., ſ. Graff 6, 311; Wackern. Gl. 506; 510): eig., den Geſchmacksſinn eigth. afficierend, wie es z. B. Honig und Zucker thun; Dem S. entgegen ſind geſtellt Herb, Bitter, Sauer. Rückert W. 3, 235, ſ. auch für die leicht zu mehrenden Belege die genannten, nicht ſelten damit verbundnen Ggſtze und danach ausgedehnt auf andre Sinne und auf die Empfindung überhaupt: wohlthuend und angenehm ſie berührend. — 1) Für die angegebnen ineinandergreifenden Nüancen genügen im Allgem. wenige Beiſp.: S. ſchmecken; tönen, klingen; duften ꝛc. — a) Etwas ſchmeckt angenehm ſ.; allzu-ſ.; widerlich ſ. ꝛc.; S–er Geſchmack; S–e (u. ſaure) Kirſchen, Milch ꝛc.; S–e (u. bittre) Mandeln ꝛc.; Den „ſießen" Wein. Schaidenreißer 40a ꝛc. — b) Süße Töne, Klänge, Lieder, Worte (ſ. d.), Stimme; Das ſ–e Rauſchen und Flüſtern der grünen unzähligen Blätterwelt. Gutzkow R. 9, 7; Ein Klingen, | wie Flöten ſo ſ. Sch. 516b (ſ. flöten-, ſilber-ſ.) — c) Gebet ſ–en Geruch von euch wie Weihrauch. Sir. 39, 18 (Hoſ. 20, 41 ꝛc.); Den ſ–ten Weihrauch. G. 1, 38; S–er ſind der Linde Düfte. Wackern. 2, 1251[33]; Alle Wohlgerüche Arabiens können dieſe kleine Hand nicht ſ. würzen. B. 310b (vgl.: Arabiens Wohlgerüche alle | verſüßen dieſe kleine Hand nicht mehr. Sch. 577b) ꝛc. — d) S. ruhen, ſchlafen, ſchlummern, träumen ꝛc.; S–e Träume, Luſt, Wonne ꝛc.; Thränen fließen gar ſo ſ., | erleichtern mir das Herz. G. 1, 69; O Freiheit ſ. der Preſſe! 3, 61; Laſſen Sie mir das ſ–e Gefühl, daß ꝛc. 30, 370; In die Tiefen ſ–eſter Neigung ſich verſenkend. 33, 151; Daß die Maienſonn' ihm | ſ. erwärmend auf den Pelz ſchien. Scheffel Tr. 113; Voll ſ–en Schwindels flieg' ich nach dem Platze. Sch. 269a; Darf ich ohne Zittern mich der ſ–en | Gewalt des trunknen Herzens überlaſſen? 492a ꝛc. (ſ. ſauer 6). — 2) (ſ. 1) Im Beſondern erwähnen wir: a) S.: trinkbar, von Gewäſſern im Ggſtz. zu ſalzig und brakiſch, z. B.: Geſchmolznes Eis aus dem Meere giebt ſ–es, trinkbares Waſſer. Gaſpari 242; Ergoß ſich ein ſo dichter Regen, | als ſchwömm' ein ſüßes Meer auf dem geſalznen Meer. Nicolai 8, 181 ꝛc. (verſch. — ſ. 1a —: Ein Flaſchenfutter mit ſ–en Waſſern. Olearius Reiſ. 227, Liqueur). — b) Hüttenw.: S–e Böden, ſ. ſauer 5. — c) (ſ. 1d) v. Perſ. = lieb, hold ꝛc.: Meine Tochter! Du warſt .. ſ. wie die athmende Luft. G. 14, 139 ꝛc.; S–es Mädchen! L. 2, 345; S–er Aſſad! Platen 4, 278 ꝛc. und ſo ſubſtant. verkl. (vgl. Holdchen, Schönchen ꝛc.): Ach, Süßchen, laß mich zu dir ein! G. 1, 172 ꝛc. — d) oft von Schmeichelreden ꝛc.: Einer Dame etwas S–es, 1000 ſ–e Sachen ſagen; War er bei Tiſche heut ſo ſ. wie Honigſeim, | war tändelnd. W. 11, 213; Ein ſ–es Herrchen (vgl. S.-Holz; Süßling ꝛc.); Jemand mit ſ–en Worten berücken; ihm ſ–e Worte geben ꝛc., vgl. auch: Einem das Maul (ſ. d. 1a) ſ. machen ꝛc. — Zſſtzgn. (oder Zuſammenſchiebungen) nach dem Obigen meiſt keiner Erklärung bedürftig, vgl. als „Volksſuperlative": Zucker-, honig-, zuckerhonig-, kleb- und (Schm.) meth-ſ. Frommann

1, 230 ꝛc.; In bang-s–er Erwartung. Gutzkow R. 9, 22; Bitter-s. G. 13, 36; JP. 1, 97; 22, 208; Thümmel 2, 10; 8, 137 ꝛc.; Sich in Essig baden, um alle blei-s–en Herzen und verbuhlten Lavendelseelen von sich entfernt zu halten. Börne Frzfr. 138. giftig-s. (s. Bleizucker); Die flöten-s–e Stimme. [1b] Heine Reis. 1, 220; Die Empfindung .. gewohnheits-s–en Umgangs. Ense D. 6, 455; Genoß diesen grausend-s–en Moment. Gutzkow 11, 374; Aus himmel-s–en Träumen. G. 34, 341; Honig-s. (s. o.) H. 8, 346; Platen 2, 255; W. Luc. 6, 15 u. o.; Juden-s–es Brot. Schm., nicht genug gesäuert (vgl. 2. Mos. 12, 15); Kleb-s. (s. o.); Eine Thräne von den liebe-s–en. G. 10, 219; Märchen-s–er flöten | dann die Vögel. Heine Reis. 2, 298; Meth-s. (s. o.); Durchweht von nektar-s–en Düften. ESchulze 3, 269; WhMüller 1, 446 ꝛc.; Einen peinlich-s–en Zustand. G. 24, 72; Im Sauer-S–en | fühlt ein unglücksel'ges Glück. 4, 106; Sauer-s–er Duft. L. 2, 261; Sauer-s–e Komplimente. 10, 129 ꝛc.; Im säuerlich-s–en [1a] Nektar des Palmbaums. W. 21, 264; Welch ein schauer-s–er Zauber. Heine Reis. 2, 258 ꝛc.; Wie silber-s. [1b] tönt .. die Stimme. Schlegel Sh. 1, 57; Geneuß der über-s–en Fülle | vollkommner Erdenseligkeit. B. 26b; Wackern. 2, 400[19] ꝛc.; Wehmuth-s–e Heimlichkeiten. Heine Rom. 69; Wunder-s–es Wonnekosen. Jahn B. 186; O zauber-s–er Liebestod! Kinkel 271; Zucker-s. (s. o.) Schottel 872 ꝛc. — **-e**, f.; 0: das Süßsein (Süßigkeit): Möchte | leicht der Weltlust S. mich verstricken. Cham. 6, 250; Der Lieder S. wurde | bittre Wehmuth für den Neidhart. Heine Rom. 258; 220; Der Feigenbaum hat seine Feigen | mit S. gewürzt. H. R. 7, 20; Rückert Mak. 1, 127; Tieck N. 1, 164; V. Ov. 2, 209; Bion 1, 48 ꝛc.; Honig-S. Opitz 2, 25 ꝛc. — **-el**, n., -s; 0: in Zssg.: Ge-: das Süßeln; süßliches Wesen, Reden. Jahn M. 30; DMus. 1, 2, 451 ꝛc., vgl.: Jene saure Süßelei, gezierte Roheit. Heine Reis. 4, 172 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): süßlich — sein, sich benehmen, reden ꝛc.; selten tr.: Pfui ihm, der süßelt feigen Rath. Gartenl. 9, 640b ꝛc. Dazu: Hilf Süßlern winseln, Weibern radotieren. Seume Gd. 130 ꝛc. — **-en**, tr.: süß machen: Feiner Zucker süßt gut; Etwas mit Zucker, Honig ꝛc. s. Kohl Pet. 2, 80; A. 1, 235; Musäus Ph. 1, 106; V. 2, 120 ꝛc.; Säbelbohnen, | von der Natur nicht karg gesüßt. Alringer D. 29; Die Ströme s. nie das Meer (s. süß 2a). Rückert W. 3, 42; 4, 17; Freuden aus seiner Hand zu nehmen, süßet | unsere süßesten Freuden | ... Leiden aus seiner Hand zu nehmen, süßet | unsere herbesten Leiden. Stolberg (Hungari 1, 664) ꝛc.; s. auch sauern 1b. — Zssg. z. B.: Áb-: gehörig süßen, nam. techn.: durch Waschen Saures und Salziges entfernend (s. aus-s.), auch übertr.: Einen Gedanken recht rein darzustellen, dazu gehört vieles Abwaschen und A., so wie einen Körper darzustellen. Lichtenberg 2, 334; Das Seewasser seines Lebens süßet er sich durch das Schönheitswasser ab. JP. 21, 121; Sich a. 41, 179; Abgesüßter Zierbengel. Katzb. 1, 129 ꝛc. — Án-: Der ernsten Sitten Art [war] mit Anmuth angesüßt. Lohenstein Hy. 27 ꝛc. — Áus-: (s. ab-s.) auswaschend süßen: Ein Filtrum, einen Niederschlag, Rückstand ꝛc. a. Karmarsch 2, 310; 487; 866; 3, 60; 687 (Aussüßung. 1, 787) ꝛc.; übertr. Hippel 8, 399. — Be-: (veralt.) Logau 1, 1, 47 ꝛc.; Lohenstein Ros. 3; 71 ꝛc.; (Besüßigung. Philander 1, 3a). — Durch-: durchdringend süßen: Allwo .. | kluge Frauen sie [die Cedraten] d. G. 6, 141; Will ich mein Herz mit diesem Wort d. Rückert Erb. 2, 14; Schottel 872; Zachariä 1, 35 ꝛc. — Über-: s. ver-s. 2. — Ver-: 1) sehr häufig st. des Grundw., nam. (vgl. 2) übertr.: a) Saures, Bittres wird versüßt, Süßes versüßert (vgl. verschönen ꝛc.); Durch Wermuth wird das Bittre nicht versüßt. Cham. 4, 162; Thut ein Schilf sich doch hervor, | Welten zu v. G. 4, 17; Doch soll mir die Liebe | .. die sauern Tritte v. 5, 137; Die das Leben sich versüßten. 6, 95 ꝛc.; Klinger F. 57; Die bittre Pille (s. d.) v. Pestalozzi 4, 271; Sch. 113b; 263a; W. 5, 131; 33, 291 ꝛc.; refl.: Als der erste bittre Eindruck sich etwas versüßte. Gervinus Lit. 5, 402 ꝛc.; Die klagversüßte Weise. Wackern. 2, 410[24] ꝛc.; Mir diese einzige Versüßung meines Unglücks rauben. L. Sampf. 1, 7; W. 7, 73 ꝛc. — b) Chem. (veralt.): Ätzendes, Saures ꝛc. durch Verbindungen milder machen, z. B.: Versüßtes Quecksilber = Kalomel (s. d.). Falke Th. 2, 409 (s. Mitscherlich 2, 2, 386); Salpetersäure .. mit dem Weingeist .. in den versüßten Salpetergeist (spiritus nitri dulcis) verwandelt. Gehler 3, 764 ꝛc. — c) zuw. — nam. nach dem Engl. — = wohlriechend machen, s. süß 1c: Sch.; Kein Körnchen blieb von ihr, um zu ver-s. [sweeten] das koth'ge Rund der weiten Welt. Tieck Winterm. 2, 1 ꝛc. — 2) (selten) Etwas übermäßig süßend verderben: Den Kaffe ꝛc. v. Adelung (über-s.) — **-heit**, f.; 0: Süße (selten). — **-igkeit**, f.; -en: die Süße und —: etwas Süßes, eig. und übertr.: Sie umsäuselten seine Ohren mit allen möglichen S–en und Schmeicheleien. Arndt E. 247; Backwerk und die besten S–en aufgetragen. G. 18, 80; 25, 202; H. R. 7, 44; L. 7, 147; Schlegel Rich. II 2, 2 ꝛc.; Zucker-S. Forster Br. 1, 471 ꝛc.; auch (s. süß 2a): Quelle, die ihre ursprüngliche S. bewahrte ... Süße. Heine Lut. 2, 2. — **-iglich**, adv.: veralt. = süß: S. weinen. Luther 6, 119a; „Sießiglich" singen. Schaidenreißer 51a; 42b ꝛc., vgl.: Süßlich ruhen. Wackern. 3, 231[7]. — **-lich**, a.: s. süßiglich, heute gw.: sich zum Süßen hinneigend, eig. und übertr., wobei dann der Begriff des Widerlichen, Kraftlosen, Faden, Affektierten ꝛc. hervortritt (s. süßeln ꝛc.): Gefrorne Kartoffeln schmecken s. ꝛc.; Die Damen lesen nur S–es, Dämmerliches. Gutzkow R. 9, 421; Ein s. Lächeln | umzitterte den gelblich blassen Mund. Heine Lied. 26, 4; Jahn M. 298 ꝛc.; Dazu: Die S–keiten der Anakreontiker. Kurz 2, 667a ꝛc.; All das Ätherisieren u. Frommsüßlichen. Tieck N. 2, 26, das s. fromme Wesen (Pietisterei); Läppisch tändelnd und versüßlicht. Gervinus Lit. 3, 35; Eine entschiedene Richtung auf Versüßlichung. Rumohr K. 62 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) eine süßliche, süßelnde Pers.: Fade S–e. Böttiger Sab. 395; Immermann M. 1, 329; Jahn B. 244; Sch. 700b; Der S .., | der, mit Spielwerk aus Paris beladen, | dorten pfeift und spielt. Schubart 2, 235; V. 4, 187 ꝛc. — 2) Pflanzenname: a) Wiesenbocksbart. — b) Brätling 1. — **Sútt** ꝛc.: s. Suhle, Anm.

* **Sy-barīt** (gr.), m., -en; -en: Bewohner der als schwelgerisch verrufnen Stadt Sybaris; daher: Schwelger. Ramler F. 3, 222 (sybaritisch. Schwegler — 47 — 284; Sybaritzeln. Droysen A. 1, 40). — **-enīt**, m., -(e)s; -e: ein krystallinisch-körniges Gemenge von Feldspath und Hornblende (vgl. Granit): Kugel-S. G. 27, 320 ꝛc. — **-komōre**, f.; -n: Art Feige. Freiligrath SW. 1, 236. — **-kophānt**, m., -en; -en: (s. Feigenredner) Denunciant, Chikaneur ꝛc. Droysen A. 1, 202 ꝛc.; vgl.: Du .. sykophāntest .. die Bündner. 392; S–isch ꝛc.

* **Syll-ab** ꝛc.: s. Silbe, Anm. — **-ogism**, m., -en; -en: schulgerechter Vernunftschluß: S–en. W. Luc. 4, 100 (mit lat. Abwandl.: In diesem S–o und Schlußrede. Luther SW. 60, 135; Diesen S–um 215. ꝛc.).

* **Sýlphe** (gr. σίλφη, Motte), m., -n; -n; f.; -n; -n-: 1) Schmetterling: Laß doch die Larve sterben, | die S. schlüpft hervor. Kosegarten Po. 1, 11; [Die Raupe] wird schöner Sylf'. V. 3, 193; Der Linde schöner S. | streift scheu. Matthisson 139; Zum Rosenhain der Blumen-S. schwebte. 111 ꝛc. — 2) (s. 1) Luftgeist (s. d., vgl. Salamander 2). 143; G. 11, 53 ꝛc.; dazu: Ein zärtlicher Sylphide. Böttiger Sab. 56 ꝛc.; Zur Sylphide. Platen 2, 33; W. 27, 249; 2, 23 ꝛc.; Ein muntrer Geist vom sylphischen Geschlechte. Zachariä 1, 98 ꝛc.; Ein so sylphenhaftes und ätherisches Ansehen. Matthisson E. 1, 169. — **Sylv- (Silv-)ān** (lat.), m., -es, -en; -e, -en: ein röm. Waldgott und dessen Geschlecht. V. Ov. 1, 383; W. Luc. 6, 419 (vgl. Faun).

* **Symbōl** (gr.), n., -(e)s; -e (-en. Mendelssohn Morg. 74): 1) ein dem Geist die Idee des dadurch Bezeichneten darstellendes Zeichen (vgl. Sinnbild): Religiöse, heilige S–e ꝛc.; Gewohnt, die Begriffe der Urbilder mit den S–en zu verbinden, vermischte der Geist sie endlich. Forster Voln. 156; Das Baden als das höchste S. der Abspannung. G. 29, 137 ꝛc. — 2) (s. 1) Glaubensbekenntnis. — **-ik**, f.; (-en): Darstellung durch Symbole (s. bes. G. 3, 266); Lehre — und Lehrbuch von den Symbolen, nam. religiösen: Ur-S. V. Ant. 1, 33. (Anti-S.). — **-lisch**, a.: zur Symbolik oder zu den Symbolen gehörig, darauf bezüglich: S–e Darstellung ꝛc.; Bücher [Glaubensbekenntnisse]. — **Symm-etrīe**, f.; -(e)n: das Ebenmaß, das Wohl-Vh. der einzelnen Theile unter einander und zum Ganzen, bes. in Bezug auf eine dadurch hervortretende Mitte. Sch. 24b ꝛc. — **-ētrisch**, a.: der Symmetrie gemäß; daher Math.: gleich und ähnlich, ohne deckend zu sein (vSwinden 355): Die beiden Handschuhe eines Paars sind s. ꝛc.

* **Sympāth-ētisch** (gr.), a.: auf Sympathie (s. d. 1, 2) gegründet ꝛc. — **-īe**, f.; *-(e)n: eine Kraft, vermöge deren Dinge oder Wesen unter einander in einer geheimen Wechsel-Beziehung und Wirkung stehn, nam.: 1) insofern das dadurch Afficierte als etwas Gleichgestimmtes (s. d. und mit-erbeben; Mitgefühl ꝛc.) erscheint, s. nam. W. 1, 171 und z. B. Sch. 19a; 104a; 1130a ꝛc.; dazu: Das Herz .., das sympathetisch [mitfühlend] schlägt. 1154b; G. 14, 91; Ein geheimer sympathetischer Zug hatte mich hier so oft gehalten, ehe ich noch Lotten kannte. 67; W. 8, 128; 29, 3 ꝛc.; Durch die sinnl. Handlung der Taufe .. gab vielleicht ihr Körper der Seele eben denjenigen Ton, der nöthig ist, um mit dem Wehen des heil. Geistes zu sympathisieren. G. 14, 254 ꝛc. — 2) indem bes. die wirkende Kraft als eine geheimnisvolle, wunderbare hervorgehoben wird: Wenn ich ihn nicht herbanne, so sagt, ein altes Weib, das Warzen und Sommerflecken vertreibt, verstehe mehr von der S. als ich. G. 9, 46 ꝛc. Dazu: Sympathetische (oder Zauber-, Wunder-)Kuren, Heilarten ꝛc., Tinte (zu unsichtbarer Schrift, die erst durch eine gewisse Behandlung, gleichsam hervorgezaubert, sichtbar wird) ꝛc. — **-isch**, a.: in Mitleidenschaft (s. d.) stehnd: Eine gewisse s–e Abhängigkeit und Anhänglichkeit [Östreichs] zu Deutschland. Auerbach Tag. 72. — **-isīeren**, intr. (haben): s. Sympathie 1. — **Symphonīe**, f.; -(e)n: eine Musik vieler zusammenstimmender Tonwerkzeuge, eig. W. 4, 59; 9, 283; 15, 172 ꝛc. und übertr. (vgl. Harmonie 4): S. des Weltalls. 18, 274; In der S. des Weltlaufs. Hölderlin H. 1, 112 ꝛc., — im engern Sinn der neuern Musik: „ein ausgeführtes Instrumentaltonstück für das Zusammenwirken des ganzen Orchesters berechnet und aus mehrern Hauptsätzen bestehend". Konvers.-Lex. 9, 709, vgl. Augsb. Z. (44) 2003a; Sulzer 4, 478 ff.; Kammer-, Opern-S. ebd.; übertr. Stahr Jahr. 2, 80. — **Symptōm**, n., -(e)s; -e: zunächst ärztl., dann verallgemeint: Erscheinungen, aus deren Auftreten man schließt, wie es steht ꝛc.

* **Sýn-agōge** (gr.), f.; -n: jüd. Gotteshaus (vgl. Kirche), dazu: Synagogikāl, a. Heine Verm. 1, 28. — **-chronistisch**, a.: das Gleichzeitige zusammenstellend: S–e Geschichtstabellen ꝛc. — **-dikus**, m., uv.; -se (oder mit lat. Abwandl.: des, die Syndici ꝛc.): Titel für den jurist. Vertreter und Rath einer Gesammtheit: Kron-S. Gutzkow Z. 1, 102; Land(schafts)-, Stadt-, Universitäts-S. ꝛc., Die Frau S. (oder Syndikussin). Dazu: **Syndikāt**, n.: Amt und Würde eines S.; Daß die Zehnmänner darum daseien, den Senat zu syndicīeren [ihm jurist. Rath zu ertheilen]. W. 14, 195 ꝛc. — **-ēdrium**, n., -s; edri-en: ein Rath (als Kollegium) nam. = Sanhedrim (s. d.). — **-ōde**, f.; -n: Kirchenversammlung. — **-ōdisch**, a.: s. Monat 1a. — **-onym**, a.: gleicher (oder ähnlicher) Bedeutung; sinnverwandt: S–e (oder s–ische) Wörter oder S–e; Daß Gott und Liebe S–en sind. G. 14, 246 ꝛc.; dazu: **Synonymik**, f.; (-en): Lehre, Lehrbuch von den S–en. — **-táktisch**, a.: auf die Syntax bezüglich. — **-tax**, f.; -en: Lehre, Lehrbuch von der Wort- und Satzfügung; auch m., -es; -e. Adelung; Kein Joachim Lang' erklärt euch den S. (⏑ –). Falk Mensch. 46. — **-thēse**, f.; -n: im Ggsz. zu Analyse (s. d.), Zusammensetzung, Verbindung ꝛc. — **-thētisch**, a.: zur Synthese gehörig ꝛc. — **Sýphilis**, f.; 0: Lustseuche (Franzosen), dazu: **Syphilītisch**, a.

* **Syr-akūser**, m., -s; uv.: Jemand aus Syrakus (Syrakusāner); (o. Mz.) Wein von dort. G. 23, 251. — **-inge**, f.; -n: 1) Syrinx, eine in Rohr verwandelte arkadische Nymphe, wovon die vielröhrige Panspfeife den Namen S. führt. V. Ov. 1, 384; Ländl. 2, 517 ꝛc., auch: **Syrinx**, f.: Tieck A. 1, 91. — 2) S.: spanischer .. Flieder. V. 1, 190; 3, 21; Matthisson 173 ꝛc. — **Sýrte**, f.; -n: Sandbank. Ap. 27, 17; nam. als

geogr. Eigenname. Daniel Geogr. 101; Freiligrath 1, 195. — **Syrup:** s. Sirup.

* **Systēm** (gr.), n., –(e)s; –e; =: 1) eine durch ein gemeinsames Band gegenseitiger Beziehungen zu einem geschloßnen Ganzen vereinigte Gruppe von Zusammengehörigem, nam.: a) Astron.: Ein S. von Weltkörpern, Sternen ꝛc.; Der ganze regelmäßige Bau dieser wunderbaren Zone von wahrhaft unzähligen Sternen [der Milchstraße] zeigt uns, daß sie ein isoliertes S. am Himmel bildet, ein S.. zu welchem auch unsere eigene S. . . gehört . . . Unser Sonnen-S. ꝛc. Littrow 487; Sternen-S. 625; Welt-S. 626; Planeten-S. (vgl. 2) ꝛc.; Welt-S–e, Fluthen im Bach, | strudeln dem Sonnenwanderer nach. Sch. 6a ꝛc.; Meine [des Zeus] tanzende S–e. 17a ꝛc.; Geister in umarmenden S–en | nach der großen Geistersonne strömen. 7b; So ist der Mensch wahrscheinlich der Mittelring zw. 2 ineinandergreifenden S–en der Schöpfung. H. Ph. 3, 278 ꝛc. — b) Geogr.: (vgl. Netz 4): Versch. Quellen bilden den Bach, mehrere Bäche den Fluß, mehrere Flüsse den Strom (Alles zusammen ein Strom-S. oder Flußnetz). Daniel Geogr. 29; Gebirge. die unter sich einen ganz nahen und deutlichen Zusammenhang haben, nennt man ein Gebirgs-S. 24; Berg-S. Humboldt K. 1, 53; 318; A. 1, 53; Sie durchbrechen zuw. ganze S–e von Gebirgen [auf dem Mond]. Littrow 375 ꝛc. — c) Anat.: Stellt man diese [die Organe] nicht nur nach ihrer gleichartigen Konstruktion zusammen, sondern ordnet sie auch nach ihren gemeinschaftl. Struktur-Vhen und ihren von Textur und Struktur abhängigen Funktionen im lebenden Körper, so erhält man die S–e. Bock An. 21; A. Allgemeine S–e, Mutter-S–e, welche im ganzen Körper verbreitet sind ꝛc. . . Es sind: 1) Zellgewebe; 2) Nerven-S. des thierischen Lebens (Gehirn- und Rückenmarksnerven-S.); 3) Nerven-S. des organischen Lebens . .; 4) Arterien-S.; 5) Venen-S.; 6) S. der aushauchenden Gefäße; 7) S. der einsaugenden Gefäße. B. Besondere S–e, eigthe S–e einzelner Apparate ꝛc. . . Hierher gehören: 1) Knochen-S.; 2) Mark-S.: 3) Knorpel-S. ꝛc. 29; Das Verdauungs-, Ernährungs- und Athmungs-S. . . . Außer diesen vegetativen oder pflanzenartigen Lebens- und Reproduktions-S–en hat das Thier noch 3 andre . .: Das Knochen-, Muskel- und Nerven-S. Oken 4, 21 ꝛc. (s. Reg. 412b); Mein Cerebral-S. müßte ganz umorganisiert werden. G. Zelt. 6, 308 ꝛc. — d) in andern Anwend., s. 2. — 2) (s. 1) die Anordnung, die man in Betreff von Etwas nach einem aufgestellten Principe macht, danach das Zusammengehörige ordnend und gruppierend und zu einem wohlgefügten, in sich geschloßnen Ganzen verbindend, — und: das so aufgeführte Ganze (Gebäude): S. ist, wo die Idee des Ganzen durchgängig herrscht. Kant phRel. 4 ꝛc.; Daß ein noch so einseitiges S. für den Staat minder verderblich sei als die S.-Losigkeit. Droysen Y. 1, 201; Da ist nirgend S., überall Wallungen. Iffland 5, 1, 13; 16; Wenn wir überall auf S. Verzicht thäten und gestünden, die Dinge ließen sich von uns nicht in eine geometrische Schlußkette verbinden. Mendelssohn Morg. 234 ꝛc.; so nam. auch in den Wissenschaften, z. B. (vgl. 1a): Diese Anordnung unserer Sonnenwelt wird das ptolemäische Planeten-S. genannt. Littrow 139; Das kopernikanische S. (Sonnen-, Welt-S.) ꝛc.; ferner z. B.: Naturgeschichtliche S–e; Das linnäische Pflanzen-S.; Mineral-, Thier-S–e ꝛc.; Philosophische S–e; Religions-S–e ꝛc.; ferner leicht zu mehrende Zsstzgn, z. B.: Das Abschreckungs-S. Kohl E. 2, 204, wobei die Abschreckung als Princip gilt; Dieses Anbequemungs-S. Immermann M. 2, 134; Die Mannigfaltigkeit der Beamten-S–e (s. 1), die, von der Mitte ausgehend, wie die Speichen das Rad, so die Verfassung zusammenhielten. Görres V. 27; Stützen des Feudal-S–s. Börne 2. 372; Mit dem Gedanken-S–e des Individuums zusammenhängen. Sch. 751a; Der machte sich . . ein Haus-S., | das nicht in unsres paßt. W. 11, 212; Die vollständige Mechanik seines Laster-S–s auseinanderzugliedern. Sch. 102a; Lieblings-S. W. 35, 96; Stützpunkt des europäischen Staaten-S–s (s. 1). Görres V. 90 ꝛc. — 3) Mus. (s. nam. Sulzer 4, 481) „die 5 Linien, auf welche die Noten gesetzt werden, . . insgemein Noten-S." ebd. — **-ätisch**, a.: systemmäßig; auch übertr. (s. System 3): einem best. Princip gemäß, grundsätzlich. — **Sýstole**, f.; –n: s. Diastole.

T

† **T**: Das sind ihre U's und ihre T's. Schlegel Sh. 2, 224 ꝛc.; (von einer Pers.): Verdammt TZ! unnützer Buchstab du! V. Sh. 3, 201 ꝛc.; als Abkürzung = Teufel. L. 13, 129 ꝛc.

Tā! interj.: s. dada! G. 6, 394, vgl.: A tara lara da! 11, 85 (s. la 2); Der lauten Hörner Ton: | taträh! taträh! taträh! Weiße Kom. Op. 3, 63; Trompetenlärm. . . Was soll das Tratatā? Wackern. 2, 1233[40] (Usteri); Des Schreckenhornes | Taratántara. 903[20] (V.); Schottel 910 (so schon lat. bei Ennius), vgl.: Tra; Teng.

* **Tabá(c)k** (– ◡), m., –(e)s; –e; =, –s=: eine Pflanzengattung, Nicotiana, z. B. N. rustica, Bauern-T.; N. paniculata, Jungfern-T.; N. glutinosa, Soldaten-T., nam. aber N. tabacum, mit versch. Arten, bes. nach den Ländern, z. B. Domingo-, Havannah-, Maryland-, Portoriko-T. ꝛc. oder nach dem Boden (s. Boden-, Sandgut ꝛc.): T. bauen ꝛc.; dann auch: die nach dem Zweck der Benutzung verschiedenartig zubereiteten Blätter ꝛc.: T. rauchen (s. d. 2d, vgl. schmauchen 2; Pfeife 2) oder (veralt.): Toback (s. Anm.) trinken. Andersen 55a; Olearius Reis. 314a; 337b ꝛc.; T. kauen (vgl. Quid 2; Pflaume, Anm.); T. schnupfen (s. d. 1, vgl. Prise 3); Kau-T.; Rauch-T. in Packeten oder Briefen (s. d. 5); Brief-T. Bahrdt 4, 238; in Rollen; Rollen-T. Karmarsch 3, 444 (vgl. spinnen 1f); Stangen-T. ꝛc.; mit vielen Sorten, z. B.: Dreikönigs-T. (s. Dreikönig); Gulden-T. Bahrdt 4, 237; Studenten-T. JP. Fat. 2, 12; Swizenttoback (◡—◡—). V. 3, 94, s. Knaster 1; Kneller ꝛc.; ferner: Schnupf-T. (s. Karotten 2), ebenfalls mit vielen Arten, s. Doppelmops; Rapé; Spaniol ꝛc. — Sprchw.: Barscher T.!, vgl.: Pfui Teufel! . . was raucht Er für starken T.! [sagte der Teufel, dem der Förster eine Ladung Schrot aus dem Gewehr — als der Pfeife — in den Mund geschossen]. Lauckhard Deutsch. Sag. 48; (schwzr.) Es war wirklich strenger Tuback für den Oberamtmann. Gotthelf Obramtm. 63, etwas sehr Unangenehmes ꝛc., ferner: Anno (s. d.) Tōback.

Anm. „Span. tabaco ꝛc., amerik. Wort, eig.: das Gefäß, woraus man den Dampf der zubereiteten Pflanze einsog." Diez 338, vgl. Karmarsch 3, 439. „Taback, nicht Toback, wie es Einige aussprechen." L. 11, 387, während Adelung „das richtige Taback" doch im Hochd. als „geziert klingend" bez.; heute überwiegt es jedoch, z. B. jambisch: Tabáck, der meinen Geist erfreut. Canitz 301; Freiligrath H. 290; G. 1, 287; 3, 13; Heine NGd. 256; Logau 2, 5, 65; Weichmann 3, 335 ff.; W. 15, 85; Ob auch gleich T. und Wein uns mangeln. Gerhard Wil. 1, 270 (Rauch-T. ——◡—. ebd.), daneben troch.: Und so wird's auch Wein und T. (– ◡) geben. ebd.; Gellert 1, 137; G. 7, 39 ꝛc.; dagegen Toback, jamb.: 163; 5, 61; 11, 36; Brockes 9, 457; Canitz 222; Günther 920; Hagedorn 3, 162 (Schnupftoback —◡—. 2, 220); Nicolai 1, 164; 1, 23; 2, 146; V. 4, 141; Zachariä 1, 177; Joh. Möser Sinngd. 158 ꝛc.; troch.: Der braune Gott des Tobacks spricht. 154; Tieck 10, 200; Tōbacksbüchsen. G. 7, 164 ꝛc., wie gw.: Anno Tōback. Schwzr. auch (s. o.) Tuback; dazu: tubacken (Gotthelf U. 1, 4; G. 189; Sch. 352; Reithard 526), tabäckeln (Stalder 1, 255), T. rauchen; danach riechen; So sei es „ustobacket." Gotthelf G. 294, zu Ende (vgl. ausbuttern 3) ꝛc.; hochd. ugw. Fortbild.: Das Gesicht . . schnupftabacklich fahl. Heine Sal. 1, 8.

* **Tab-agie** (frz. –aſhī), f.; –(e)n: Kneipe. — **-árro** (it.), m., –s; –s: Art langer, weiter Mantel, vgl.: Lange Doktorn-Tabart. Weidner 64; Tabbert. Laurenberg 103; Schaube oder Tappert. Vischer Ästh. 2, 266; Frisch 2, 362b; Brem. W.; Schwäb. W., vgl. Diez 338. — **-ellārisch** (lat.), a.: in Form von Tabellen. — **-élle**, f.; –n: ein Blatt, worauf in übersichtlicher Weise Etwas zusammengestellt, verzeichnet ist (vergl. Tafel 8c): Chronologische; mathematische, logarithmische T–n; Hinlänglich viele Soldaten in den Armee-T–n, aber nur 68000 Mann wirklich unter den Waffen. Scherr Bl. 1, 39; Geschichts-T–n; Lektions-T. Bahrdt 3, 140 (T. 125) ꝛc. — **-ernākel**, n. (m. Blumauer 2, 89), –s; uv.: Zelt. B. 23b ꝛc.; namentl.: Stiftshütte; Schrank für das Ciborium ꝛc. — **-érne**, f.; –n: Schenke, Wirthshaus. Agricola 166; Daumer 1, 299; Luther 5, 270a ꝛc.; In den Tafernen. Stumpf 349a ꝛc., s. Schm. 1, 430. — **-erts**: s. Tagewerk. — **-īn**: s. Tobin. — **-leau** (frz. –lō), n., –s; –s: Gemälde; gruppiertes Bild (G. 22, 395); nam. auch im Schauspiel. Düringer 1023, z. B. Schluß-T. ebd. — **-le d'hôte** (tab'ldōt), f.; –s: Gasttafel, Wirthstisch, wo nicht nach der Karte (s. d. 3a) gespeist wird. — **-létte**, f.; –n: Täfelchen; Schreibtafel. Guhl 2, 297 ꝛc. (ugw.: Trug auf einem T. ein silbernes Henkelkrüglein. Ring Kurf. 1, 23, Präsentierbrett ꝛc.). — **-ouret** (–urē), n., –s; –s: Polsterstuhl ohne Lehne. Sch. 281a ꝛc. — **-rig**: s. Tagewerk. — **-ulatūr**, f.; –en: Tablatur, T. war ehedem die allgm. Benennung der musikalischen Zeichen; bei den Meistersängern hieß so die Ordnung, in welcher ihre Gesänge verfertigt und abgesungen werden mußten. W. 15, 293; Sie schlugen all ihre Formen . . über die Monotonie ihrer Leisten-T. Gutzkow Bl. 1, 304. Daher sprchw.: Nach der T. „von allem Schulgerechten und Abgezirkelten." (V. 1, 197) Gervinus 3, 112; L. (Danzel 513) ꝛc.; So find' ichs eben nicht nach der T. [in der Ordnung], daß ꝛc. Gotter Sch. 198 ꝛc. — **-ulétt**, n., –(e)s; –e; =: s. T.-Krämer.

Táchl ꝛc.: s. Dacht I; Dachtel.

Táck: Tonw., entsprechend dem hellern Tick (s. d.) und oft damit verbunden (vgl. Klang 1b; c), bes. von dem taktmäßigen Hin und Her des Uhrpendels und von ähnlich tönenden Schlägen, z. B.: Aus der Ecke sprach mit Tick und T. die Schwarzwälder Uhr. Mügge Tell 3 ꝛc.; Wenn sein [des Alexandriners] „Tic und Tac" beständig schallt | gleich einer Glocke. Drollinger (Wackern. 2, 582[27]) ꝛc.; Dies ist der wahre Fechteranstand . .: Tick für T. Schlegel Sh. 6, 232 (tap for tap) ꝛc.; Der „Tiktak" der großen Schwarzwälder Uhr. OMüller Volk. 1, 157 ꝛc.; Geht's [das Blut] wieder so gelassen in seinem gw. Tiktak. Med. 1, 413; Das Ticktack der Drescher auf den Tennen. Goltz 3, 217; 2, 147 ꝛc. Dazu: Daß keine Uhr regelmäßiger „tiktakt". Schücking Gschw. 1, 107 ꝛc.; Ich höre nur meine Uhr tacken. G. Stolb. 131 ꝛc.; Die große Gewichtuhr, deren langsames Getacke . . hörbar war. Mügge NLeb. 1, 5 ꝛc.; s. ferner Tak ꝛc.; Zacke.

Tād-el: I. m., –s; uv.; =: (s. Schm. 1, 427 ff., vgl. 4, 225: Zadel, ahd. zadal, mhd. zadel und z. B.: Die auch an Reichthum hat kein Zadel. HSachs G. 1, 17, Mangel ꝛc.) 1) Mangel, Gebrechen, Flecken, s. Schm.; ferner z. B.: Gleich | sah Jeder meine T. Göckingk Lieb. 43; Aller böser „Taddel" und Mal hie zu Ritter geschlagen und edel wird. Luther 1, 297a ꝛc.; bes. oft (vgl. 2 und t.-los): Ohne T. („taddel." Hiob 4, 18) G. 21, 74 ꝛc.; Ohne Furcht und T. Cham. 3, 53 ꝛc.; Keinen T. (an Einem oder Etwas) finden, auch verkl.: Fand kein Tädelchen. Holtei Lammf. 1, 321, vgl. (s. Unthat 2): Es war an ihr kein Untädlein zu finden. Kürnberger N. 1, 341 aus Joh. Spieß Faust. — 2) gw. als Ggstz. zu Lob (s. d. 1b): der Ausspruch, wonach man einen T. (1) an Einem oder Etwas findet: Lobe nie, was T. verdient. Bouterweck NVest. 2, 269; Den Leidenden trifft T. noch härter als Spott. 2, 269; Sich dem öffentl. T. zu entziehn. W. 7, 184; Der T. des Kritikers (subjekt. Genit.) gegen den Schauspieler; Der T. des Schauspielers (objekt. Genit.) durch den Kritiker ꝛc.; Bsp. der seltnern Mz.: T., die, an Galle reich, | mehr zu beschämen als zu bessern suchten. Kretschmann 2, 304; L. 11, 751 (s. Lob. Anm.) ꝛc.; personif.: Wenn . . schwarzer Leumund. frecher T. | erscheinet im Gefolge eures Auftrags. Schlegel Rich. III. 3. 7 ꝛc.; Zsstzg.: Eigen- (JP. 1. XXX), Selber- (HV. 107) T., vgl. Eigenlob. — II. n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge=: fortwährendes oder wiederholtes Tadeln. —

-elbar, a.: **zu tadeln**: Worin ich mein Werk selbst schwach und t. finde. Bodmer (Campe). — **-eleī**, f.; **-en**: **das Tadeln, Getadel**: Kleinfügige deutsche T–en. H. Ph. 13, 108. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: **ein Tadelnder**: Die T. und Krittler (s. d.); Aristophanes ist ebenso der T. seiner Zeit gewesen wie Euripides ihr Lobredner. Kriegk 2, 194; Darum will ich keinen Papst-Esel . . hierin zum Richter oder „Taddeler" leiden. Luther 5, 143a; Rückert W. 6, 270 ꝛc.; **vgl. das imperat. Hw.**: Ein kühner Tadelgern. Langbein Lied. 429. — **-elhaft**, a.: 1) **zu tadeln**: Kein Mißbilligen, kein Schelten | macht die Liebe t. G. 6, 98; Mein freier Mann wird Männern t. [**setzt sich ihrem Tadel aus**]. Hagedorn 2, 291; Zschokke 1, 262 ꝛc.; **Ggſtz.**: Moralisch un-t. Kriegk 2, 196 (s. untadelig). **Dazu**: (Un-)T–igkeit. — 2) (**mundartl.**) **gern tadelnd**. Adelung. — **-elig**, a.: **tadelhaft 1, doch gw. nur im Ggſtz.** (**vgl.** tadellos): Sie gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn un-t. („vntaddelich"). Luk. 1, 6 (= Sie wandelten untadelhaft ꝛc. Eß); 1. Tim. 5, 7; 6, 14 ꝛc.; Wie seine Gegenfolgerung ganz un-t. [**richtig**] ist. G. 39, 264; 33, 236; Un-t–en Rufes. Sch. 663b; V. Od. 13, 42; H. 1, 216; So ist der vatikanische Apoll von keiner un-t–ern Schönheit. W. 1, 180; 4, 187; 10, 7; Un-t–e [**schöne**] Beine. 12, 89; Ihre Beweggründe und Absichten sind un-t. 9, 69; 18, 300 ꝛc. — **-eln**, tr. (**auch ohne Obj.**): **einen Tadel an Etwas finden und — aussprechen**: Einen oder Etwas; Einen um oder über (Gutzkow R. 8, 410) Etwas; Etwas an einer Perſ. oder Sache t.; Ich will gerne hören, wer mir Das soll strafen (s. d. 3) und „taddeln." Hiob 20, 3 ꝛc.; Tadle nicht Alles, | was du nicht loben (s. d. 1) kannst. Bouterweck NVeſt. 3, 187; Mit Schelten (s. d. 2a) und T. G. 5, 27 u. o.; So könnte ich mich t., daß ich ꝛc. 21, 213; Tadelt man, daß wir uns lieben. 6, 98; Der Recensent braucht nicht besser machen zu können, was er tadelt. T. heißt überh.: sein Mißfallen zu erkennen geben ꝛc. L. 11, 751 ꝛc.; **auch refl. mit Angabe der Wirkung**: Sich satt t. ꝛc.; **ferner**: Un-getadelt. W. 34, 24 ꝛc. **Zſtzg. z. B.**: **Be-**: Wo sie sich von Hofkammerdienern bewundern und . . von Kammerjungfern b. ließ. Miller Siegw. 85; Unbelobt, ja vielleicht betadelt. LSchefer Rom. 5, 205 ꝛc. — **Nāch-**: **einen Tadel nachsprechen**. L. 4, 476 (s. nachrühmen 1). — **-ern**: s. dada 1 **und** Tater.

Tāfel, f.; -n; **Täfelchen, Täflein** (**Taferl.** Gartenl. 12, 30a); -: (ahd. tâvala, tâbila; mhd. tâvele, aus lat. tabula) 1) **eine Platte, gw. in Form eines Rechtecks oder rund, s. Zſtzg., statt deren oft das Grundw. genügt, z. B.**: Stückmessing. . . Sollen dagegen T–n gegossen werden. . . Die Messing-T–n. . . Die rohen Guß-T–n. Karmarsch 2, 637 ff. ꝛc.; Daß die Glas-T. allmählich auf die amalgamierte Zinnfläche herabsinkt. Nach Verlauf von fünf Minuten wird die T. mit Flanell bedeckt ꝛc. 159; Die Chokolate . . zu T–n geformt. 1, 439; Konfekt in „Täfelin" und anderer Gestalt. Ryff Sp. 262b; Kräftige Haupttäfelin, das Hirn damit zu stärken. . . Runde Täfelein. 280b ff.; Wenn er die Werke des Aristoteles . . leichten T–n vergleicht, die eben, weil sie aus keiner tüchtigen Masse bestünden, auf der Zeitfluth gar wohl zu uns herübergeschwemmt werden können. G. 39, 117 ꝛc. **Hierzu auch die folg. nur der Übersichtlichkeit halber gesonderten Nummern.** — 2) (s. 1) **Brett**: T.-Werk . ., einen aus viereckigen T–n von versch. Holze zusammengesetzten Fußboden. Sulzer 4, 502 ꝛc.; **sprchw.**: Darum ist mir mein Freund wie eine T. im Schiffbruche. JvMüller 6, 128; Luther 1, 542a ꝛc. — 3) (s. 1) **Glasscheibe**: Eine T. Glas aus dem Fenster . .; eine Raute. Freytag B. 1, 247; Groß sind die T–n der Fenster. G. 5, 28 ꝛc. — 4) (s. 1) **Scheiben von Honig, Wachs in Bienenstöcken**: Leere Wachs-T–n. Kirsten 71; Honig-T–n. 72; Brot-T. (s. Bienenbrot) ꝛc.; **kollektiv auch**: Getäfel ꝛc. — 5) (s. 1) **selten = Plateau** (s. d. **und** T.-Land): Auf dieser großen zum Meer abhangenden T. der Tartarei. H. Ph. 4, 13. — 6) (s. 1) **Steinschn.**: s. Kalette. — 7) (s. 1) **Bauk.**: **nach** Campe **versch. t.-förmige Theile (nicht gw.).** — 8) (s. 1) **bes. oft: eine T., insofern Etwas darauf geschrieben oder gezeichnet, gemalt ist oder werden soll, kann ꝛc., wobei die Bez. auch in manchen Fällen geblieben ist, wo die urspr. T. durch Andres ersetzt ist, z. B.**: a) **beschriebne oder zum Schreiben dienende T.**: Zwo T–n des Zeugnisses, die waren steinern und geschrieben mit dem Finger Gottes. 2. Moſ. 31, 18 ꝛc.; Der Steuermann stieg in die Kajüte . ., Lauf und Richtung des Schiffs . . auf seine T. . . zu notieren. Gerstäcker BlW. 141; Er reichte mir ein . . Täfelchen . ., zugleich einen Griffel. . . Ich schrieb. G. 18, 324; Er hielt ein Buch | und eine T., schrieb ꝛc. 13, 102; Aus seinem Busen zog er | eine kleine pergamentne T., | um zu richten einen Brief an Harun. Platen 4, 311; 328; Das ziffernde Täflein. V. H. 2, 213; Täfelchen aus Ebenholz, auf welchen diese Sittenlehre mit goldenen Buchstaben geschrieben ist. W. 7, 69 ꝛc. — b) (s. a) **oft übertr.**: Ein Brief Christi . . geschrieben . . nicht in steinerne T–n, sondern in fleischerne T–n des Herzens. 2. Kor. 3, 3 ꝛc.; Weil es (morgenländisch zu reden) auf der T. des Lichtes geschrieben war, daß ꝛc. W. 32, 169 ꝛc.; In einem Stande, wo seine Seele noch der unbeschriebenen T. des Aristoteles gleicht. 29, 178; G. 21, 175 ꝛc.; Würden unsere Seelen in Absicht der Götter ꝛc. . . leere T–n gelassen. W. 5, 5 ꝛc.; Mit dem Schwamm über Alles hinfahren, was bisher auf der T. der Menschheit verzeichnet worden. G. 39, 129; 21, 92 ꝛc.; **auch Zſtzg., z. B.**: Ich will mir diese Lektion mit goldnen Ziffern auf meine Hirn-T. schreiben. Sch. 118b; Dieses Wort, es gräbt sich wie ein Schluß | des Schicksals noch zuletzt am ehrnen Rande | der vollgeschriebnen Qualen-T. ein. G. 13, 202 ꝛc. — c) (s. a) **Tabelle** (s. d.), **Verzeichnis ꝛc., z. B.**: α) Mathematische T–n, so: Logarithmische oder Logarithmen-, trigonometrische ꝛc. T–n; T–n der Primzahlen, Quadratzahlen (Quadrat-T–n) ꝛc.; Integral-T–n ꝛc.; Rechen-T–n, **nam.**: Multiplikations- und Divisions-T–n (vgl. Einmaleins); Reduktions-T–n (s. reducieren 1c), Zins-T–n, **für Zinsberechnung**; Massen-T–n, **zur Berechnung der Holz-Masse von Bäumen**; Nautische oder See-T–n, **darunter z. B.**: Kurs-T–n; Strich- oder Segel-T–n ꝛc. — β) Geschichtliche oder Geschichts-, chronologische oder Zeit-T–n ꝛc., s. ferner Stamm-T. ꝛc. — d) **Gemälde.** Cham. 4, 167; Die T. des Malers Protogenis. Eppendorf 26; Hatte seine T–n fortgemalt. G. 2, 185; 1, 250; Daß sie ihre T–n sehr sorgfältig grundierten. 24, 334; Daß er [Eyck] . . den Schein der T. weit über alle Erscheinung der Wirklichkeit erhob. 26, 332; Dieser hat mit Kunstsinn sein Täfelchen abgerundet. Zelt. 6, 233; W. 21, 9; Zum Modell seiner leichtfertigen Täfelchen. 19, 28; HB. 2, 200; Zinkgräf 1, 226 ꝛc. — e) (s. d) **sprchw. nach dem Lat.**: Doch die Hand von der T.! W. 21, 28, **Zuruf, Nichts weiter (keinen Pinselstrich ꝛc.) hinzuzufügen, es an dem Bisherigen bewenden zu lassen.** — f) **ein Blatt mit veranschaulichenden Zeichnungen als Beilage zu einer Schrift ꝛc.**: Die T–n, die man dgl. Schriften beizulegen pflegt ꝛc. 37, XX; Hiezu eine T. 306; J. H. van Swinden's Elemente der Geometrie . . mit 405 Figuren auf 21 T–n; Kupfer-T–n ꝛc.; **meist veralt. auch von geogr. Karten** (**z. B.**: Erd-, Land-, Welt-, See-T., vgl. „Tablemarhn." Brant N. 108[25]) ꝛc.; **ferner übertr., z. B. von der durchs Kartenlegen entstehnden Figur**: Auslegung einer solchen magischen T. G. 21, 219 ꝛc. — g) **die Projektionsebne bei perspektivischer Zeichnung, s.** Sulzer 3, 671. — 9) (s. 1) **ein langer großer Tisch (s. d.), insofern die Tischplatte der Hauptbestandtheil desselben ist, z. B.**: Er goß mit vielem Lärm sein Geld auf die T. aus. G. 28, 41 ꝛc., — **nam.: a) insofern die Platte ꝛc. zu best. Zweck eingerichtet ist, so in vielen Gewerben, s.** Werk-, Fach-, Gieß-T. ꝛc.; **ferner zu Spielen, z. B.**: Peilke-, Billard- oder Ball-T. ꝛc. — b) (s. a) **bes. insofern der Tisch zum Essen dient, z. B.**: Erst war die Trommel eines allda postierten Piketts die T. [**auf der man speiste**]. G. 25, 84 ꝛc.; **gw. von einem Tisch, an dem Viele speisen, dann auch, wie Tisch (s. d.) von der Mahlzeit, nur daß bei T. der Begriff des lang Währenden und Feierlichen, Vornehmen ꝛc. hinzutritt**: Die T. decken, rüsten, aufsetzen, aufschmücken; Eine wohlbesetzte, reiche, leckre, gute T.; Der König liebte die gute T., ob er gleich kein großer Esser war. G. 30, 171; 18, 237 ꝛc.; Es wurde an vier T–n gespeist ꝛc.; T. halten; Freie, offne T. halten; Sie ist wohl Bettlerkönigin, | die offne T. hält. Uhland 388 ꝛc.; Die T. aufheben. G. 23, 392; Sch. 741b ꝛc.; Den Abhub ihrer T. Musäus M. 2, 115; Da das Trompeter- oder Katzentischlein im Kinderzimmer lediglich vom Abhub der größern T. geschwelgt. Holtei Lammf. 1, 97; Esset die Krumen von unsern T–n. AMeißner Gd. 169 ꝛc.; Die T. bei Hofe, die fürstliche T.; Weil kein Hoftisch ist. . . Heute aber, weil T. ist. ChvSchiller 1, 267; In Caserta hatte Hackert keine T. vom Hof . ., aber auf allen kleinen Landreisen ꝛc. hatte er T. Mittags und Abends. . . Dies nennt man am Hof die Staats-T. ꝛc. G. 30, 170, **vgl.**: Kammer-T. 163 ꝛc.; Wie aber das Kammermädchen eine eigene T. verlangte und die kleine Magd . . nicht mit der Viehmagd essen wollte. Möser Ph. 1, 3 ꝛc.; **bildl.**: An beiden T–n [**der Tugend und des Lasters**] schwelgen wollen. Sch. 265a ꝛc.; **abhängig von Präpos., z. B.**: Das wenige Wild, welches für die T. geschossen wurde. Steffens Erl. 230 ꝛc.; **ferner nam.**: Bei uns mit und an T. zu sitzen. G. 18, 65; Mit fröhlichem Blut | ist Alles an T. vergessen. 1, 101; An der fürstlichen T. ꝛc.; Die Gesellschaft saß bei T. Fouqué 8, 76 ꝛc.; Ich fand ihn nach T. in dem Saale. G. 29, 16 ꝛc.; Über der T. W. 2, 104; Zinkgräf 1, 309; 2, 51 = **während der T., des Essens**; Der König Karl zu T. saß. Uhland 386. — c) **zuw. auch die Gesammtheit der an einer T. Sitzenden, z. B. in Bezug auf die Speise-T.**: Bei diesem Trinkspruch erhob sich die ganze T. (vgl. Dorf 2); Eine muntere T., von leichten Scherzen umflattert, | schmauste den langen Nachmittag durch. Zachariä ꝛc.; **ferner**: Die runde (s. d. 1c **und** Runde 1c) T. Karls, ich habe sie gekannt. Nicolai 8, 18 ꝛc. (s. Ritter-T.), **außerdem gw. nur in Zſtzgn, z. B**: Lieder-T., **von vereinigten Sängern** (s. Liederkranz 2) **und in einigen Ländern von Gerichtshöfen (Kollegien)**: Land-, Lehen-T. Adelung. — **Zſtzg. nach dem Vorstehnden, theilw. mehrdeutig, leicht zu mehren und zu verstehn, vgl. nam. zu 9 die von Tisch, z. B.**: **Ābend-** [9b]: Am Ende einer reichlichen A. G. 27, 179; 31, 55; W. 19, 327 ꝛc. — **Āhnen-** [9c]: (s. Stamm-T.) Edelmann mit militärischer A. Oppenheim 9, 144. — **Báll-**: 1) [8a]. — 2) [8b] **Tisch, an dem die Ballgäste speisen.** — **Bánd-**: (**mundartl.**) **Holzpantoffel.** Schm. (**wohl entstellt aus Pantoffel, nicht umgekehrt**). — **Bílder-** [8d]: **übertr.**: Deren Seele eine B. ist. G. 32, 39. — **Bíllard-** [8a]. — **Blēi-** [1]. — **Brōt-** [4]. — **Chokolāten-** [1]. — **Divisiōns-** [8cα]. — **Ēis-** [1]: Gleich als im Frühjahr . . die E–n von dem Ufer losgehen. Hebel 3, 288 ꝛc. — **Érd-** [8f]. — **Éß-** [9b]: **häufiger**: Speise-T. — **Fách-** [9a]: **die Werk-T. der Hutmacher zum Fachen (s. d. 1a).** Karmarsch 2, 280, **auch**: Filz-T., **ähnlich**: Walk-T. 281. — **Famíli-en-**: **an der Familienmitglieder tafeln.** — **Fárben-**: **z. B.**: 1) [1] **Farben in Tafelform.** — 2) [8c; f] **auf die Farbenlehre bezügliche Tafeln ꝛc.** — **Fásten-** [9b]: **mit Fastenspeisen besetzt.** G. 31, 205. — **Fílz-**: s. Fach-T. — **Frēi-** [9b]: **an der man frei (unentgeltlich) speist, z. B. bildl.** SClara EſA. 1, 226. — **Frēiheits-**: **z. B.** [8d]: Brant's F. in der 13 Stuben zu Straßburg. Zarncke Br. 158 ff., **von Gemälden in Bezug auf Freiheit u. hinzugefügten Versen.** — **Gást-, Gástwirths-** (Rückert W. 4, 304): **Table d'hôte.** — **Geschíchts-** [8cβ]. — **Geschléchts-** [8c]: Stumpf 231a, **vgl.** Stamm-T. — **Geséz-** [8a]. — **Gíeß-** [8a]: **Tafel, auf der Etwas gegossen wird, z. B. Spiegelglas.** Karmarsch 2, 150 ꝛc., **versch.** Guß-T. — **Glās-** [1]. — **Glǘcks-**: **z. B.** [8c]: [Daß er] in den Glückstäfelchen sorgfältig nachforscht, was ihm die Würfe [**mit den Würfeln Glückliches oder Unglückliches**] bedeuten. G. 7, 277. — **Gö̋tter-** [9b]: Eine G. steht für sie gedeckt. H. 11, 470. — **Gúß-** [1]: **gegoßne, — versch.** Gieß-T. — **Hāupt-**: s. [1], **ferner eine hauptsächliche** (**Ggſtz.**: Neben-T.), **z. B.** [9b]; [8f] ꝛc. — **Hāus-**: **z. B.**: 1) [9b] s. Familien-T. — 2) [8a] **der über den Hausstand handelnde Abschnitt**: Dies Recht giebt mir die H. über mein Weib, Kinder und Gesinde. Musäus Ph. 2, 190. — **Hírn-** [8b]. — **Hōf-** [9b]. — **Hólz-** [1]: Burmeister gB. 2, 280 ꝛc. — **Hōnig-** [4]. — **Integrāl-** [8cα]. — **Kámmer-** [9b]. — **Kórk-** [1]: Karmarsch 2, 483. — **Kúpfer-**: 1) [1] **vgl.** Messing-T. ꝛc. — **gw.**: 2) [8f] V. Ant. 1, 238 ꝛc. — **Kūrs-** [8cα]. — **Lánd-**: 1) [8f] Olearius Reiſ. I; Stumpf 2a; Zinkgräf 1, 207 ꝛc. — 2) [8c] Eine L., worin alle adligen Güter . . aufgeführt ꝛc. Möser Ph. 4, 240; 289 [**Register der altadligen Ge-**

schlechter] ꝛc., vgl. Schm. Dazu: Die zeitliche Pachtung landtäflicher [in der L. verzeichneter oder Ritter-] Güter. Oestreich. Patent v. d. 8. März 1805 ꝛc. — 3) [9c]. — Láß-[8c]: (veralt.) Tabelle in Bezug auf die zum Aderlaß günstige Zeit ꝛc. (s. Aderlaßmann), früher ein Haupttheil des Kalenders: Almanach oder L. Mathesius Sar. 234, auch: Laßzedel (-Zettel). Aventin. Chr. 334. — Léh(e)n-[9c]. — Lieder-[9c]: Zelter, der erste Gründer der später so allgemein gewordenen L–n. Ruppius Sonnt. (64) 68a. — Logaríthmen-[8cα]. — Maler-[8d]: G. 2, 193. — Mármor-[1 ꝛc.]. — Mássen-[8cα]. — Méssing-[1]. — Míttags-[9b]: Bahrdt 3, 45; W. 11, 170; 14, 73 ꝛc. — Multiplikations-[8cα]. — Nében-: s. Haupt-T. — Péhlke- (Lewald 1, 102), Péilke- (Freytag B. 1, 221): [8a]. — Pergamént-[8a]. — Quadrat-: 1) [1] quadratförmige Tafel. — 2) [8cα]. — Quálen-: z. B. [8b]. — Réchen-: 1) [8a] bes. Schiefer-T. W. HB. 1, 26 ꝛc. (Rechnen-T. Kohl J. 1, 279). — 2) [8cα]. — 3) s. Rechenbrett. — Reduktions-[8cα]. — Rítter-[9c]: Eine R. . . Obenan saß der Heermeister ꝛc. G. 22, 102. — Schiefer-[1]: bes. [8a]: Schiefertäfelchen, in ein weißes Rähmchen gefaßt, wie man sie . . für die kindischen Anfänge des Schreibens zubereitet. G. 18, 323 ꝛc. (s. Rechen-T.). — Schléck-[9b]: mit Schleckereien besetzt. Jahn M. 299. — Schreib-[8a]: s. Schiefer-T., vgl.: Wachs-T–n . . waren bei den Römern zum Briefschreiben, zum Vermerk von Notizen ꝛc. . . und als Sch–n in den Schulen im Gebrauch. Guhl 2, 299 (vgl.: „Mit Wachs überzogene Täfelchen" ꝛc. 1, 216); Das zu Sch–n best. Pergament. Karmarsch 2, 841 ꝛc. (bes. als Brieftasche, s. d.). — Schul-: 1) [8a] s. Schreib-, Rechen-, Wand-T. — 2) [9a] selten statt Schultisch. — See-: 1) [8f]. — 2) gw. [8cα]. — Ségel-[8cα]. — Séiten-: sich seitlich befindend, z. B. [9b]; ferner [8d]: [Das Dombild] besteht aus einem Mittelbilde und zwei S–n. G. 26, 329. — Sípp-schafts-[8c]: Stamm-T., z. B. von Wörtern. JP. Lev. 753. — Spéise-: s. Eß-T. — Spiel-[9a]. — Stámm-[8c]: vgl. Stammbaum, eig. und übertr. H. R. 9, 59 ꝛc. — Stréich-: s. See-T. — Theil-: Happenbrett, Th. heißt in der Aufbereitung der Erze bei den versch. Herden der oberste Theil ꝛc. Scheuchenstuel 124. — Übersichts-[8c]. — Votiv-[8]: in einem Heiligthum als Weihgeschenk, — auch übertr. z. B. Sch. 90a ꝛc. (Weih-T., vgl.: Andenkende Täflein. V. Ov. 2, 118). — Wáchs-: 1) [4]. — 2) s. Schreib-T. — Wánd-[8a]: an der Wand befindlich, nam. in Schulen, wo die Schüler sie ins Auge fassen sollen. — Wárnungs-[8a]: eine Warnung enthaltend, z. B. übertr. G. 33, 198. — Weih(e)-: s. Votiv-T. — Wélt-[8f]: Homerische W. V. — Wérk-[9a]. — Wírths-[9b]: Table d'hôte. G. 25, 265, s. Gast-T. — Zauber-: z. B. [8f], ferner [9b], z. B. W. 33, 274 ꝛc. — Zéch-[9b]: Ruppius B. 2, 127. — Zeit-[8cβ]. — Zíns-[8cα].

Getäfel, n., –s; uv.: 1) Täfelung (s. d. und Paneel, Parkett), z. B.: G. (der Wand). Freiligrath SW. 4, 304; Ein Pförtlein im G. führt sie zum Rettungsgang. Reithard 70 ꝛc. (schwzr.: Wanzen im Täfel. Gotthelf Sch. 108); ferner vom Fußboden: Freiligrath SW. 4, 290; Er schritt auf dem G. der Terrasse auf und ab. Gutzkow 11, 126; Auf des Verdeckes schwindlichtem G. Schlegel Rich. III. 1, 4; V. Th. 13, 69 ꝛc. Zsstzg. z. B.: In dem mit altmodigem Fliesen-G. ausgelegten Saale. Lewald W. 3, 127; Gold-G. . ., | das Dom und Wände schmückt. Matthisson 206; [Nicht durchblinkt] goldnes Prunk-G. mir die Wohnung. V. H. 1, 141; Wenn die Todtenuhr im Wand-G. gepickt. OMüller Stadtsch. 1, 103 ꝛc. — 2) s. Tafel 4. — Täf(e)lig, a.: s. Landtafel 2. — Tāfeln: 1) intr. (haben): Tafel (s. d. 9b) halten, schmausen, speisen ꝛc.: Benedix 7, 65; Devrient 1, 30; G. 1, 101; Der auf den [Drckf. statt dem] Schmiedeamboß tafelt. Musäus M. 3, 57; Sch. 328b; Uhland 238 ꝛc.; Wenn die Herrschaft abgetafelt hat ꝛc.; Sie tafelte nach [verspätet]. PHeyse NN. 3, 207 ꝛc. — 2) tr.: a) zuw. statt täfeln (s. d.), z. B.: Die Stube, öfters ausgetafelt mit Dielenboden. Grube 3, 338 ꝛc. — b) Etwas auf die Tafel, den Tisch stellen, legen, z. B.: α) (vgl. 1) Der Herr da | weiß ein warmes Gericht wohl auf-zu-t. H. 11, 143 ꝛc. — β) Färb.: Die gefärbten Zeuge t., damit die überschüssige Brühe ablaufe. — γ) Tuchm.: Das Tuch t., auf-t., s. auffalten 3. — c) Etwas ein-t. (Jahn M. 142), eintäfeln (Leibnitz 1, 378), in Fächer einordnen ꝛc., s. ein-fachen. — Täfeln, tr.: (vgl. tafeln) Fußboden oder Wände mit Tafeln (s. d. 1) bekleiden, z. B. ganz einfach mit Brettern (s. dielen, spunden 2, paneelen ꝛc.) oder indem zugleich durch verschiedenfarbige Tafeln regelmäßige Figuren gebildet werden (s. parkettieren und Tafelwerk. Sulzer 4, 502): 1. Kön. 6, 15; Jer. 22, 14; Mein holzgetäfelt Zimmer. Geibel J. 102; Bis auf eine gewisse Höhe getäfelt, waren übrigens die Wände . . weiß. G. 20, 16; Ein rings getäfeltes Zimmer. 22, 351; 25, 108; Der Fußboden getäfelt. 137; 8, 130; Ihr [der Vögel] Saal . .; ihr Boden ist eitel Feld, getäfelt mit hübschen grünen Zweigen. Luther 5, 21a; Des Zimmers Boden, | Elfenbein in schöngetäfelter Arbeit. Platen 4, 300 ꝛc. Dazu: Täfelung, f.; –en: a) das T. — b) das dadurch entstandne (Tafel-)Werk. G. 18, 15; Tieck N. 1, 135 ꝛc. — c) Bergb.: die auf die Dumpfhölzer befestigten Pfosten, worauf die Fördertonnen auf- und abgleiten. Karmarsch 1, 173 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: Ein Zimmer a. Adelung; mundartl. auch: Einen a. (Ders.; Schm.), ihn mit seinen Fehlern schildern ꝛc. (s. Tafel 8d). — Aus-: Eine Stube a. G. 14, 221; Novalis 1, 87 ꝛc. — Be-: Den Boden b. Schaidenreißer 21b [5, 252]. — Ein-: s. tafeln 2c. — Ver-: Auf goldvertäfeltem Boden. W. Luc. 5, 224 ꝛc.; Bänke ringsumher an der Vertäfelung. G. 20, 17; Fouqué Dr. 1, 155. — Taférne: s. Taberne.

* Táft (pers. tafteh), m., –(e)s; –e; -: ein aus entschälter Seide leinwandartig gewebter mit starkem Glanz appretierter Stoff, s. Karmarsch 3, 455; G. 29, 422; Von gewässertem T. V. 1, 79 ꝛc., auch: Solche Wunden trotzen jedem T–e. Platen 4, 121, vgl.: Englisches (s. d.) Pflaster ꝛc.; daneben: Táffet. G. 8, 171 ꝛc.; Táffent. Immermann M. 3, 282; W. 12, 144 ꝛc.; (veralt.: Dafánt. HSachs 5, 380d ꝛc.). Dazu als Arten z. B.: Brillant-T. (kariert); Doppel-T. (s. Tobin), vgl. Drippeltaffent. Schweinichen 1, 81 (wohl Tripel-T.); Glanz-T.; Mantel-T.; Muschel-T. (s. Muschel 2g); Roll-T.; Schiller-T. Schlegel Sh. 2, 215 (changeant, auch: Wandel-T.), bildl.: Der Franzose von heute (traue ein Anderer diesem Schillertaffet!). Börne 4, 165; Spiegel-T. (mit spieglichtem Muster); Wasser-T. (gewässert); Zindel-T. Schlegel Dr. 2, 2, 254 (s. Zindel) ꝛc. — -en, a.: aus Taft: Mit t–em Fächer. V. 1, 8; Tieck GsN. 1, 14 ꝛc.; bildl. (vgl. seiden 3; Bombast ꝛc.): Du giebst so taftne Bürgschaft deiner Schwüre. . . Nimm deinen Mund mit derben Schwüren voll. Schlegel Sh. 6, 107; O taftne Phrasen, seidner Wörte Fleiß! V. Sh. 2, 523 ꝛc., daneben: Im taffeten Kleide. Sturz 1, 52; SClara EsA. 1, 498 ꝛc.; Seines grautaffentnen Rocks. Cham. 4, 239; Mit einer roth taffenden Kappe. Olearius Reis. 318b ꝛc.; andre Zsstzg. z. B.: Ein doppeltafften Rock. 281a; Dem wandeltafftnen Paris. Kretschmann 5, 421 (s. Schillertaft); Mit wassertaftnen Bändern. JP. 21, 13 ꝛc.

Tāg, m., –(e)s; –e; -, –e-, –es-: 1) Das, wo und wann das Licht der Sonne scheint, z. B.: a) örtl., im Ggstz. zur Tiefe, wohin das Sonnenlicht nicht dringt, so dichterisch: Ich übergab dem Tod mich in der Tiefe | und sagte Lebewohl dem T. dort oben. Cham. 4, 156; So hob ich mich . . aus der Nacht | des Todes an des T–es Licht herauf. G. 13, 308 ꝛc., bes. aber: T.: der bergmännische Begriff für Erdoberfläche im Ggstz. zu den unterirdischen Grubengebäuden. Scheuchenstuel 241 ꝛc.; In einer Teufe von 35 Lachtern unter T–e. Humboldt K. 1, 437; Etwa zwei Lachtern Teufe vom T–e herab. G. 40, 234 ꝛc.; Zu T–e ausgehn (ebd.; 21, 255), anstehn (23, 128), stehn (Kohl Südr. 1, 7) ꝛc.; Nicht selten zieht sich ein Brand gegen den T., gegen das „Ausgehende" hin. DViertelj. 1, 1, 71 ꝛc.; Erz ꝛc. liegt am oder zu T–e (s. T–e-Bau); Erz ꝛc. zu T–e fördern, bringen ꝛc., s.: Ich [Gnom] barg es [das Salz] tief in schwerer Nächte Schoß, | nun liegt es klar am hellen T–e bloß. G. 6, 23; Arbeitet er zu T. sich durchs Geschichte. Rückert 1, 170 ꝛc.; ohne Bezug auf Bergb.: Etwas ist am T–e, z. B.: So ist's | am T–e, es ist offenbar. Sch. 286b; 264b; 749b; Forster Br. 2, 170; Luther 1, 154b; 6, 323a ꝛc.; Ob der Grund gleich ziemlich am T–e lag. G. 22, 230; W. 18, 59 ꝛc.; Etwas kommt an den T. Forster Br. 2, 254; G. 7, 256 ꝛc. oder an T. 102; Lohenstein Himm. 21 ꝛc.; Etwas an (den) T. bringen (G. 18, 249; Haller 7 ꝛc.), legen (Zwingli 2, 4 ꝛc.), geben (G. 19, 170; 30, 222; 40, 94; Luther 5, 259a; 6, 315b ꝛc.), offenbaren, veröffentlichen, vgl.: Etwas kommt (G. 12, 19 ꝛc.), tritt (24, 192 ꝛc.), tritt auf (6, 39) zu T–e; Etwas zu T–e geben (32, 341, publicieren), liefern (Fichte N. 93), legen (W. 8, 202); Was wird sie [die Meerfluth Paris] ihm zu T–e tosen? Freiligrath SW. 6, 305 ꝛc.; veralt.: Etwas vor [an] den T. bringen. Weidner 8; 20 ꝛc. — b) (s. a) der Luftraum, die freie Luft, z. B. (veralt.) örtl. Teuerdank 28; 56; daher noch allgm. übertr. (s. blau 10): In den T. [ins Gelag ꝛc.] hinein — reden, sagen (G. 22, 154), leben (10, 198 ꝛc.), malen (Oehlenschläger Corr. 23), schreiben (L. 11, 222 ꝛc.), poltern (10, 166), haselieren (FMüller F. 17), fragen (Hebel 3, 115); Daher ist ihr Wirken ebenso blind in den T. hinein. Forster Br. 2, 118 ꝛc.; seltner: In T. hinein (G. 7, 39; 46) oder bloß: in T. (Mühlpforth Geistl. 6) leben. — c) die Sonne, ihr Licht, das Hellsein durch dasselbe und die Zeit dieses Hellseins (s. 2 und Ggstz. Nacht), z. B.: Es sagen's aller Orten | alle Herzen unter dem himmlischen T–e. G. 11, 151; Sch. 54a; Vorm keuschen Blick | des T–es. W. 20, 66 ꝛc.; Schön (s. d. 2), reizend (Uz 1, 24) ꝛc.; gescheit (Auerbach Gv. 401), klug wie der T. ꝛc.; Ein Unterschied wie T. und Nacht (s. d. 1f) ꝛc.; Bei uns, wo es manchmal den ganzen T. nicht T. wird. . . Der T. ist wirklich zu Ende. G. 24, 322; 23, 49 ꝛc.; Es wird T.; Der T. dämmert; graut; bricht an, hervor; erwacht (Hebel 3, 306), steigt auf ꝛc.; neigt sich, geht zur Neige, sinkt, geht unter (Sch. 729a) ꝛc.; Der junge (s. d. 5c) T. ꝛc.; Die Lerche ruft dem kommenden T–e. Zachariä Tag. 6; Noch war der Thau vom T. nicht weggeküßt. Körner 149b; Vor Thau (s. d.) und T. ꝛc.; Mit dem Anbruch des T–s oder mit dem T–e (G. 29, 209) erscheint er ꝛc.; Der Pförtner soll Niemand hereinlassen vor T. G. 35, 134; Wenn ich vor T. am Waschtrog stehe. Pfeffel Po. 3, 29 ꝛc.; Wie spät mag's am T–e [an der Zeit, T–eszeit] sein? (s. Mit-T.) ꝛc.; Da brennt man am T–e kein Licht an. JP. 1, 35 ꝛc.; Bei T–e; Bei T. und Nacht; Die Maschine arbeitet T. und Nacht ꝛc.; Des T–es . ., des Nachts. Lichtwer 241 ꝛc.; T–es Arbeit! Abends Gäste! G. 1, 160; V. Od. 16, 365 ꝛc.; Den T. über. Gutzkow R. 6, 172 ꝛc.; Des T–es über. G. 23, 214 ꝛc.; T.-über. Beck Arm. 48; 261 ꝛc.; Unter T. Schmarda 1, 40 ꝛc.; Unter T–(e)s . ., des Nachts aber ꝛc. W. Luc. 4, 37; Hackländer St. 2, 266; Hartmann E. 150; BB. 11; Hebel 3, 1; Oken 5, 645; 7, 1521 u. o. (nach Stalder = nach Mittag); Die kurzen T–e des Winters; In einem sommerlangen (s. d.) T–e. Agricola 359 ꝛc., auch: Mehr Fackeln! daß die Nacht umher zum T–e [t.-hell] werde. G. 35, 135 ꝛc. und in Bezug aufs Aufsein und Schaffen ꝛc.: Es wird bei Einem; in einem Haus früh, spät T.; Ich habe zu früh T. gemacht. L. Gal. 1, 1 ꝛc.; übertr., s. Nacht 2 und z. B.: Das Herz . . wacht, | es lebt den lebendigen T. in der Nacht. G. 10, 270 ꝛc.; Sie sahn des Vaterlandes T. [die heimische Sonne, die Heimath] nicht wieder. 13, 36; So wird ein neuer T. [es hell, leuchtend] um mich. 123; 10, 31 ꝛc.; Um mir T. zu machen [Licht in den abzuhandelnden Ggstd. zu bringen]. Engel 7, 53; Hui! . . es wird T.! [mir geht ein Licht auf, wird die Sache klar]. Immermann M. 1, 279 ꝛc.; Daß meines Lebens T. sich schon | vom Mittag hin zum Abend (s. d. 2) neigt. Matthisson A. 7, 31; Schlegel Gd. 1, 173 ꝛc. (vgl. 2k); Eine Nacht der Hölle | umnebelt deiner Sinne hellen T. [Klarheit]. Sch. 356a; Da es darin mehr wetterleuchtet als ordentlich T. ist. G. 1, 241 ꝛc. — 2) (vgl. 1c) als Zeitbestimmung, auch die Nacht umfassend: die Zeit, in der die Erde sich einmal um ihre Achse dreht: Der T. hat 24 Stunden (s. d.); Der astronomische T., von Mittag bis Mittag. Gehler 4, 273; Der bürgerliche T., von Mitternacht bis Mitternacht (ebd.) und insofern dabei oft nur der der Thätigkeit gewidmete Theil in Betracht kommt, nah an 1c grenzend. Wir erwähnen bes. (theilw. ineinandergreifend): a) Die Eintheilung des Jahrs (s. d. 1a), der Monate (s. d. 1b) nach T–en; Den

wievielten (T. im Monat) schreiben wir? (s. Datum). — b) (s. a) Die T–e im Kalender haben best. Namen, zumeist nach dem an dem T. zu Feiernden, vgl. g und: Am T–e seiner [von des Engels] Feier fasten. L. Rath. 1, 2 ꝛc., so: Der erste, zweite Oster-, Pfingst-T.; Himmelfahrts- oder Auffahrts- (Berlichingen 119; Wackern. 3, 340[19] ꝛc.), Neujahrs-, Weihnachts- od. Christ-T.; Der T. des heiligen Antonius oder Sankt Antonii; Antoni-T.; Johannis-T.; Ein Apostel-T. JP. Fat. 2, 29; Es war eben Marien-T. G. 23, 10; Gegen Michaels-T. Stilling 1, 137 ꝛc.; ugw. verkl.: O Georgentagchen, kommst du wieder ꝛc. Talvj 2, 61; auch mit Wegfall von T., z. B.: 's ist heut Simon's und Judä. Sch. 518a ꝛc. (s. Michael, Johannis ꝛc.). Scherzhaft: Auf Nimmerle's T. — wenn der Otter mit dem Fisch eins wird. Fischart Großm. 55. — c) Die Woche (s. d.) hat sieben T–e (s. d); die sieben Wochen-T–e heißen, meist nach mythologischen Beziehungen (s. Graff 5, 358 ꝛc.), der Reihe nach: Sonn-T.; Mon-T.; Dins-T.; Mittwoch; Donners-T.; Frei-T.; Sams-T. (oder Sonnabend). — d) mit Zahlw., selten in uv. Mz. (s. Fuß 4; Nacht 1b), z. B.: Zehn T. lang. Rückert Morg. 1, 154; Schoidenreißer 60a; Über drei T. Zinkgräf 1, 155 ꝛc.; gw.: Bewirthete mich zwei Tage. G. 28, 147; Mit diesem Troste mußte ich mich ein, zwei, drei T–e hinhalten. L. 12, 380; Seit fünf T–en. JP. 21, 172 ꝛc. Hervorzuheben ist hier als Bez. für eine und zwei Wochen: Acht (s. d. I 4) und vierzehn T–e, z. B.: Heut (s. d. 1) über acht T–e; heut vor acht T–en; Am Sonntag acht T–e muß ich anfangen. JP. 2, 96 ꝛc., vgl.: Der [ruhigen Liebe] geb' ich acht T–e; die andern acht T–e [die zweite Woche] wirst du nur gelegentlich an diese Liebe denken; die dritten .'., die vierten acht T–e ꝛc. L. Sampf. 2, 3 ꝛc.; Eh' ein (s. u.) vierzehn T. ins Land gehn. Schlegel Rich. III. 3, 2; Aus einem Vierzehntage vier, fünf ꝛc. Vierzehentägen machen. Luther SW. 56, 199 ꝛc.; nur vereinzelt: So das Neu fünftzehen T. alt war. Keisersberg (V. 1. 201); Ich soll über 15 T–en eine Jungfrau trauen. Mandelslo 144a und noch (nach dem Frz.): Fünfzehen T–e nach Ostern. Sch. 1091b. Ferner (s. I. Ein, Anm. 1e): In 'ner T–e drei [in etwa drei T–en]. Droysen A. 2, 406 ꝛc., häufiger: Auf ein Tager sechs. Ense D. 6, 526; Gutzkow R. 3, 165; Schon 'n Tager fünf oder sechs. JGMüller Lind. 2, 380 ꝛc. (seltner: Noch ein Tager etliche. OLudwig Th. 1, 210) und: In Tagner drei bis acht. HKleist Kr. 161 ꝛc. — e) Jahr (s. d. 1b) und T. — f) Er widmete T. und Stunde der Besichtigung. G. 18, 235, jede sich ihm dazu bietende Zeit. — g) T., als Zeit, in der Etwas statt findet oder — fand (nam. insofern dessen jährl. Wiederkehr gefeiert wird, s. Jahres-T. und b), z. B.: Ein T., an dem (Vieh) geschlachtet wird und: der T. einer Schlacht, — für Beides: Schlacht-T. und so viele (leicht zu mehrende) Zsstzgn; ferner z. B.: Einst wird kommen der T., da die heilige Ilios hinsinkt. V. Il. 6, 448 ꝛc.; "Der T. der Zerstörung, des Gerichts, des Bluts (G. 13, 41) ꝛc. — h) T., nach der Empfindung, die das darin Erlebte erregt, z. B.: Ein T. der Freude oder ein freudiger, froher T.; Ein T. des Wehes, ein trüber, düstrer, schwarzer T. ꝛc. (s. auch lieb 1) und so (s. k ff.) oft in Mz. von einer (aus T–en bestehnden) Zeit: Ehe denn die bösen T–e [Zeiten] kommen. Pred. 12, 1; T–e der Wonne, | kommt ihr so bald? G. 1, 65; Das waren mir selige T–e. Overbeck; Die schönen T–e in Aranjuez | sind nun zu Ende. Sch. 243a ꝛc. Hieran schließen sich die größtentheils veralt. Zsstzgn zur Bez. eines Zustands (s. Graff; Benecke; Schm. 1, 436 und nam. Siech-, Weh-T.), z. B.: „Rychtag" [Reich-T.] = Reichthum. Zwingli 2, 27 ꝛc. — i) (s. h) Sich einen guten T. (G. 16, 204) oder gute T–e (W. 18, 45) machen; Gute T–e bei Jemand haben ꝛc.; nam. als Gruß: Guten T.!, auch zusammengefaßt als neutr.: Ein schwermüthiges, gepreßtes: „Guten T.!" G. 9, 281; Da giebt's Gutentag's ꝛc. 8, 205; Worauf er ebensoviele „Guten T., Jean Baptist!" zurückbekam. König Kl. 1, 77 ꝛc.; auch: Einem guten T. und guten Weg sagen (z. B. Forster Br. 1, 271 ꝛc.), sich weiter nicht mit ihm aufhalten, um ihn kümmern ꝛc. und iron. (s. Prosit): Nun wird er doch von seiner Narrheit lassen? | Ja, guten T.! Das läßt sich bald! Burmann F. 161 ꝛc. — Ferner (s. h) bes. die Mz. oft = Zeit, Lebenszeit (k—n), z. B.: k) Meine T–e. Hiob 17, 1; 11 u. o. (s. m); Im Herbst meiner T–e. G. 40, 266; Wir sind am Abend unsrer T–e (vgl. 1c). Hölderlin H. 1, 58; Hingestreckt in der Blüthe der T–e. Sch. 507a ꝛc. (s. n), zuw. auch in Ez. (als Kompler): Dir, die . . nach eignem Sinn | und Willen ihres T–es sich erfreut. G. 13, 13 ꝛc., vgl. mit andrer Nüance (die regelmäßige Wiederholung des täglichen Lebens hervorhebend): Wie verbringst du eig. den T. in Dillingen? Platen 6, 111 ꝛc. — l) Was wünscht man sich bei jungen T–en? [in der Jugend]. Gellert 1, 14 ꝛc. und bes. oft mit besitzanzeig. Fw.: Nutze deine jungen T–e! G. 1, 104 ꝛc.; Ich möchte ihr so gern ihre alten T–e ruhig machen. JGJacobi Jr. 3, 92 ꝛc.; Jemand in seinen alten T–en [als alte Pers.]. Danzel 292; Fichte 8, 41; G. 6, 319; Gotthelf G. 29; auf seine alten T–e. Gutzkow R. 5, 491; DMus. 1, 1, 28 ꝛc.; ugw.: Solch ein Unglück mußt' ich noch auf meinen alten Tagen erleben. Claudius (Guhrauer Lesf. 1, 312) und in Ez.: Auf seinen alten T. sollte er ꝛc. Kinkel E. 84 ꝛc. — 1) (veraltend) Zu seinen T–en kommen (s. Schm.), das Alter erreichen, z. B. der Mündigkeit (Stumpf 214a ꝛc.), nam. aber: das Greisenalter (vgl. betagen 4). — m) (s. k) ellipt.: Mein (dein ꝛc.) T(–e) oder Leb-T–e (s. d.) = in meinem (deinem ꝛc.) ganzen Leben, z. B.: Das hab' ich mein T–e nicht gehört. G. 9, 29; Processieren thu ich mein T. nicht mehr. 63; Ohne daß man sein T–e begreift, wer ꝛc. 146; Die habt ihr eure T–e nicht geschossen. 139; 8, 132; 11, 199; JoMüller 14, 195; Pfeffel Po. 3, 179; Das soll mir mein T. des Lebens eine Warnung sein. Sch. 131a ꝛc., vgl.: T. meines Lebens hab ich Niemand so vergnügt gesehen. Riemer 2, 91 (W.) ꝛc.; Die T–e der Welt [so lang die Welt steht] vergeß ich's nicht. G. 11, 111 ꝛc.; mit ugw. Wechsel in der Pers.: Wenn ich auf Schläge 'was gegeben hätte, so wäre sein [st. mein] T–e Nichts aus mir geworden. 9, 198. — n) Noch in oder veralt.: bei (Stumpf 303a) unsern oder: noch unserer (354b) T–en, noch jetzt, vgl.: Nicht mehr so groß als bei der Römer T–en. 197a ꝛc., Doch in den spätesten T–en (der Welt); dichter.: Der Welt zur Plage | erschuf der älteste der T–e | den . . Krokodil. | Lichtwer 84 ꝛc.; sprchw.: Noch nicht aller T–e Abend (s. d. 2) ist. Sch. 324a ꝛc.; dagegen veralt., z. B.: Kommt T. [Zeit], so kommt Rath. Weidner 89; Daß er mag | genesen nicht in langem T. [in langer Zeit]. Brant N. 84[18] ꝛc. — o) Der letzte (s. d. 1b) T., das Ende, der Tod; Jemandes jüngster T. (s. jung 7b; vgl. p) u. ohne Genit.: Der jüngste T. = das Welt-Ende; dafür auch prägn.: Sie können es an jenem T–e nicht verantworten. Forster's Br. 1, 672 ꝛc. — p) Jemandes T., z. B.: der T. seiner Feier (s. b; g) sein Geburts-T. G. 6, 85; 192 ꝛc., aber auch (s. o; g) sein Ende: Sie Alle erlebten ihren T. Sch. 191a ꝛc. — Ferner (q—x) als adverb. Zeitbest., ohne (q) oder mit (r—x) Präpos., z. B.: q) Er ist den (oder am) selben T. weiter gereist; Eben den T. auch kam . . Menelaos. V. Od. 3, 311 ꝛc.; Jedes Große bringt uns Jupiter | noch diesen T. Sch. 348a = noch jetzt (wie früher) ꝛc.; Oft hört' ich's schon und diese T–e wieder | hab' ich's gehört. G. 13, 134, in der jüngsten, letzten Zeit; Ich stund . . dieser T–en (s. Anm.) | . . am Zaun. 7, 166 (seltner: Wir hörten der T–e viel Schlimmes von ihm. FMüller F. 78 ꝛc.), auch von der Zukunft: Er muß dieser T–e kommen ꝛc., s. auch: ehe II 14; nahe 7d (z. B.: Nächster T–en. JoMüller 5, 106); ferner: Heutigen (s. d.) oder: heutiges (G. 33, 43); heut des oder (veralt.): heutes (Luther 8, 155a ꝛc.) T–es = (s. x) heut zu T–e, in der Jetztzeit ꝛc.; Morgen (s. d. 1 1) des oder: morgendes (s. d. 1) oder morgenden T–es = morgen am T–e, gleich (sofort) morgen; ferner (mundartl.): Täglichstags. W. 12, 71; Schm. = tagtäglich (s. d.); T. für T. (s. u), auch: Einen T., wie alle T–e oder wie den andern, vgl.: Er spricht keinen T., wie den andern. Heinse A. 2, 101 und: Tagaus, tagein. Kompert Pfl. 1, 175; Tagein, tagaus. Rückert 2, 320; ferner: Je (s. d. II 4) den (oder: jeden) zweiten, dritten T. ꝛc., vgl. dagegen: Sie thun alle 7 T–e [hindurch], was Sie nur einen T. in der Woche thun sollten. L. 10, 176 ꝛc. Wir werden alle T–e (oder jeden T.) älter. 12, 175; Ich erwarte ihn alle T–e oder jeden T.; Er kann jeden T., vielleicht schon heute, kommen; Ich könnte alle T–e Haushofmeister werden. Kotzebue NSch. 10, 468 [wenn ich wollte]; auch: Alle T–e, die Gott (s. d. 1e) werden läßt; giebt (Hebel 3, 372); alle T–e Gottes (W. 13, 69) ꝛc.; ferner: Eines T–es = einst (s. d.), von Vergangenheit und Zukunft (indem man die Zeit näher bestimmen hier nicht kann, — dort nicht will ꝛc.), auch pleonast.: Eines schönen (s. d. 6g) T–es ꝛc. — r) An diesem, am heutigen, gestrigen, selben T–e ꝛc. s. b; ferner fast pleonast.: Noch heut am T–e; gleich morgen am T–e soll er fort ꝛc., s. q. — s) Er ist mit mir auf denselben T. geboren (s. r und b) ꝛc.; Bis auf diesen T. Sch. 492a, bis heute ꝛc., s. auch w. — t) (veralt., s. 1c) Bei T. (s. n und x). — u) T. für T. (s. q). Ense D. 6, 258; Göhingk 2, 186; G. 22, 412 ꝛc.; veralt.: T. vor T. 19, 173; Lichtwer 103; V. Sh. 1, 96. — v) Allemal über den andern T. Gellert 3, 169 = (s. q) je den zweiten T. = Einen um den andern T. Immermann 2, 179; Einen T. um den andern; Um den dritten T. Möser Ph. 1, 191 ꝛc. — w) Von T. zu T., fortschreitend, immer mehr, z. B.: Dir ähnlich wird es v. T–e | zu T–e sich mühen ins Grab. Wackern. 2. 932[32] ꝛc., aber auch (s. y): Er lebe nur von T. zu T–e. Ruge Rev. 2, 47, gw.: von einem T–e zum andern. Forster Br. 2, 485; G. 23, 52 ꝛc. = von der Hand in den Mund (frz. vivre au jour la journée), auch: Wir leben vom T–e auf den T. Ense T. 5, 10 ꝛc., vgl. (s. y): Ein gewöhnliches Mitmachen Dessen, was die Ebbe des T–es dem T–e auswerfen. D. 2, 393; Daß man im nächsten Augenblick den vorhergehenden verspeist, den T. im T. verthut. G. 3, 154; Die . . den T. im T. vergißt. 6, 242 ꝛc. — x) Heut (s. d. 1) zu (veralt. bei. Stumpf 197a) T–e, in der jetzigen Zeit ꝛc. — y) Der T., prägn.: die (jedesmalige) Gegenwart in Bezug auf das grade zur Zeit darin Geltende, z. B.: Der Abgott (G. 39, 324), der Held (15, 174), die Stadtgeschichte (22, 284), das Märchen (1, 252; Musäus M. 2, 109) des T–es ꝛc.; ferner z. B.: Deßhalb die Schätzung von Künstlern ꝛc. immer schwankt und einer oder der andre immer ausschließlich den T. beherrscht. G. 24, 92; Daß der vorzüglichste Mensch auch nur vom T–e lebt. 21, 230 (s. w); Ein solches Werk, das, mit Umsicht aus dem T–e entsprungen, in die Zeiten fortwirkt. 27, 306; 372; 373; 33, 350 ꝛc. — z) Die angesetzte Zeit (Termin) zu einer Unterredung, Verhandlung, Zusammenkunft und — diese selbst, s. Schm.: Da wurde . . | der [Land-] T. eröffnet. Cham. 4, 76; Schon waren die Hirten zu Alp, die Herren auf T–e gefahren. JoMüller 24, 34; Auf dem Regensburger T–e. Sch. 366a (Vom Regensburger Fürsten-T. 380b ꝛc., vgl.: Kurfürsten-T. 919a); Die Kämpfer hielten über ihn T. Schwab 175; Stumpf 225b; 344a; 420a; 734b; 744b ꝛc., auch vom Zweikampf (als Gottesgericht): G. 5, 294 ꝛc., s. auch leisten 2; bes. Zsstzgn, z. B. (vgl. Anm.): Zu Reichs-, Kreis- und Deputationstägen. Erbvgl. 46; Landtäge ausgeschrieben. 103 (91; 145 ff.); Auf seinen Reichs- u. Gerichts- u. Wahltägen. H. Ph. 13, 218 ꝛc., s. auch T.-Satzung; T.-Fahrt und Ding II, Anm. — 3) Bot.: T. und Nacht (s. d. 3). — 4) Astron.: ausgedehnt nach 1c und 2 auch auf die übrigen Planeten und Trabanten: Während [dann] . . auf der ganzen Oberfläche des Uranus T. und Nacht gleich ist. Littrow 353; Wenn wir . . durch das Wort T. die Zeit zw. 2 nächsten Aufgängen der Sonne bezeichnen, so sind die T–e auf dem Monde . . länger als die auf der Erde. Der Mondes-T. ist . . 29½ unserer T–e gleich. 209; Der T. der Venus. 301 ꝛc.

Anm. Goth. dags, ahd. tag, mhd. tac (vgl. heute, Anm.). Mundartl. Mz.: Das Schicksal künft'ger Tagen. Haller 36; Gesner 94 ꝛc. (s. 2n; q); ferner: Täg(e). Berlichingen 255; Brockes 1, 142; ACSlara Gsfl. 1, 458; Holtei Lammf. 1, 12; 293 ꝛc.; Fasttäge. 4 ꝛc. und selbst: Die Schalttäg'. G. 6, 163 ꝛc. (s. Geburts-T. u. 2z). Vrkl. s. 2b und: Die paar Lebenstägelchen. Brentano Fr. 1, 83.

Zsstzg., s. über die Kalender-T–e [2b]; ferner nach Jahreszeit und Monat: Frühlings- oder Lenz- (vgl.: Vorjahrs-. Dach — WMüller B. 5. 12); Herbst-T.; Winter-T–e . . , in Sommer-T–en. JGMüller Lind. 1, 51 ꝛc.; Er verändert, wie ein April-T. sich. W. HB. 2, 214; Eines August-T–es [an einem ꝛc.] Gutzkow R. 9, 469: Am kalten Märzen-T–e. W. 3, 51; Ein schöner Mai-T. Sch. 212a (s. u.) ꝛc.; auch außerdem leicht zu verstehn und zu mehren nach Vorstehn-

dem und folg. Bsp. — v. Bem. zu 2 — (s. Spate und vgl. die v. Zeit ꝛc.): Ábend- [2h]: Den Frieden seiner A–e. Wackern. 4, 915[30]. — Áblaß-: s. Donners-T. — Ábschieds- [2g]: Der A. ist da. Schubart. — Áhnherrn- [2n]: G. 12, 209. — Áll-: Werkel-T. (s. d. und: „gemeiner Tag." G. 22, 117): das Alltägliche (s. d.), die Alltäglichkeit: Verließ er kühn des A–s breite Spur. Freiligrath SW. 3, 23; Lasse nur den A. dir | deine Dichtung nicht verschütten. 6, 309; Bis zum nächsten A–e [nach dem Fest]. Hausbl. (58) 1, 326; PHeyse NN. 3, 112; Sonntag wie A. Kohl Südr. 1, 16; 145; Ihre A–e sind nicht in dem Grade Arbeits- und Geschäfts-T–e. ebd.; Engl. 2, 23; 3, 36; OLudwig Himm. 88; Th. 1, 482; A–s. Paalzow Th. 1, 142 ꝛc.; bes. oft als Bstw.: A–s-Kleider ꝛc., selbst: A.-Tag. JP. 1, 7, 180. — Ámts-: z. B. „Gerichts-T. in einem Amt". Adelung. — Ánfangs-: Die A–e und Schluß-T–e des Karnevals ꝛc. — Árbeits- [2g]: s. Amts-T. — Aūferstehungs-: s. Oster-T. — Āūs-: (schwzr.) die Übergangszeit zw. Frühling und Sommer, auch: Haus-T–e, Hus-T–e (Mz.). Stalder 1, 258; Auf den Hustage . . . Im Hustage. Gotthelf Sch. 110. — Āūßer- [2z]: Möser Ph. 3, 270 (s. äußern 3). — Bāde- [2g]. — Bēi- [2z]: außerordentl. Versammlung. Schottel 625a. — Bét- [2g; b]: Ein ausgeschriebner Buß- und B. Cham. 4, 46. — Béttel- [2g]: Der Neujahrs-T. . . Heute ist der große B. JKohl Par. 2, 290. — Blūmen-: Deinen B., | holder Frühling. Tiedge 2, 68 ꝛc., vgl.: Hier träumte Magnus frührer Größe Blüthen-T. G. 12, 102; Rosen-T. (s. d.) ꝛc., s. auch Sonn-T. — Bōten- [2g]: an dem ein Bote kommt, nam. Briefbote. Pfeffel Pr. 10, 23, vgl.: Brief-T. Merck's Br. 2, 32. — Bǘndels-: (mundartl.) Tag, an dem man sein Bündel schnürt und abzieht. Auerbach D. 4, 118; Stalder 1, 244. — Búndes-: 1) (selten) der Tag, an dem ein Bund geschlossen wird (vgl. Einungs-T. Scheffel Tr. 181), z. B. der Ehebund. G. 13, 324. — 2) gw. [2z]: Auf Bundestägen. Berlichingen 230; Der deutsche B. ꝛc. Dazu: Reaktionär wie die Bundestägler. Demokr. St. 80. — Būß-: 1) s. Bet-T. — 2) [2z] Gericht, wo nam. Forstfrevel gebüßt werden ꝛc., Straf-T. Adelung. — Dánk- [2g]: zu Dankgebeten. Niebuhr 2, 425. — Deputatiōns-: [2z]. — Diēnst-: s. Frohn- und Dins-T. — Díng-: Gerichts-T. Niebuhr 2, 242. — Díns- [2c]: Gleichwie wir den „Dinstag" nennen den Aftermontag. Randgl. z. Luk. 6, 1 ꝛc.; „Dingstag" Luther 5, 508a; Mandelslo 25b ꝛc.; „Zinßtag" nach unsrer Frauen-T. Stumpf 722a; 734a; 344b; Wackern. 3, 449[24]; Zeinstag Zeitschr. f. d. Recht 13, 441 ꝛc., ahd. ziestag, mhd. zistag, Tag des Gottes Zio (= Mars) oder Er, mhd. ër(c)tag; s.: Am Erichtag | nach St. Egidien. HSachs G. 1, 6 ꝛc.; Montag, Ehrtag zum Sonntag feiert. 191; Erchtag. Spindler V. 1, 326 ꝛc. — Dónner- [2g]: an dem es donnert, z. B.: Das Graun | des D–es, wenn die Posaun' ertönt | v. Auferstehung. V., des jüngsten Tags. — Dónners- [2c]: (vgl. „Donstag." Zeitschr. f. d. Recht 13, 434; 436 ꝛc.; Dunstag Wackern. 3, 449[24] ꝛc.; Dornstag 337[1]; Luther 1, 108a; Auf den Fasnacht Dornstag. Agricola 667 ꝛc., auch — s. Pfingsten, Anm. — Pfinztag): Der grüne (s. d. 10) oder weiße, hohe (JvMüller 24, 59), große, gute (s. d. 18) D. = Char-D. Schwab 417 (auch: Ablaß- oder Antlaß-T., vralt.: Mendel-T. Benecke 3, 6a = Freuden-T.); ferner: Der fette, feiste oder schmutzige (s. d. 1) D., der letzte vor den Fasten; Der letzte D. im Fasching heißt der unsinnige Pfinztag. Spindler V. 1, 326 ꝛc. — Drēi-: z. B. ein Tag dreifacher Erinnerung. Scherenberg (Nat.-Z. 14, 491). — Ēhe-: 1) Am ersten E–e. Göckingk 1, 121. — 2) [2z] schwzr. = Ehepakten, dazu: Ehetagen, intr.: sie feststellen. Gotthelf G. 127 (vgl. Heiraths-T. Schm.). — Ēhr-: s. Dins-T. — Ēhren- [2g]: ein zu Jemandes Ehren gefeierter: Dem glühenden Festtag der Natur, dem spare dich auf und all den heitern E–en der Götter. Hölderlin H. 2, 31; Dieser E. [der erlangten Magisterwürde]. Günther 1057 ꝛc.; bes. oft = Hochzeits-T. Immermann M. 3, 68; Raupach Js. 136; Thümmel 7, 159 ꝛc. — Éinholungs- [2g]. — Éinkleidungs- [2g]: E. (einer Nonne). Gutzkow Z. 3, 79. — Éinungs-: s. Bundes-T. 1. — Ērden-: irdischer (des Lebens): Es weckte mich kein Morgen, | es schien kein E. JGJacobi 3, 234; Er wandle so den E. entlang. G. 12, 285 ꝛc., auch: Die Spur von meinen Erde-T–en. 290; Schubart 2, 331. — Ērich-: s. Dins-T. — Erínn(e)rungs- [2g]. — Erlȫser- [2g]: Mathesius Pr. 237. — Érnte- [2g]: G. 11, 37. — Éß- [2g]: Daß Manchem ein solcher Fast-T. lieber wäre denn sein Essetag. Luther 6, 477a; vgl.: Jeder Fast-T. hat 3 Freßtage. Körte Sprchw. 1300; Fraß-T–e. Mathesius Lthr. 206b; Sie geben vor, sie haben Feiertag, so haben sie Füll-T.; sie halten den Sabbathtag, so haben sie den Sauf-T. Zinkgräf 1, 160. — Fáng- [2g]: Es ist alle Tage Fische-T. und nicht alle Tage F. (Sprchw.) Schottel 1117b. — Fást- [2g]: Wenn man nur an den Fasttägen kein Fleisch isset. Bode Empf. 4, 49 ꝛc. (s. Eß-T.), daneben: Fastel-T. Jer. 36, 6; V. Ar. 1, 245 ꝛc. — Fāūl- [2g]: Tag des Faulenzens. Fischart B. 124. — Fēier- [2g]: an dem man feiert, z. B.: F–e [Ferien] auf eine ganze Woche bekommen. Thümmel Wilh. 20 ꝛc.; bes. = Fest-T., biblisch ꝛc.; Die F–e der ersten Liebe. Börne 2, 262; Putzstücke . ., die man an Werk-T–en beschlossen hält, an Feier- und Galla-T–n aber zum Prunk anlegt. Görres V. 31; Fest- und F–e auf dem Lande, Kirchweihen und Jahrmärkte. G. 22, 119; Ziegelmehl zu den rothen (s. d. 8) F–en. Hebel 8, 117. — Fést- [2g]: festlicher (s. Feier-T.): G. 22, 117 (s. roth 8); Allenfalls einmal Sonn- und F–s. 10, 153; Fest- und Ruhe-T–e. Oken 5, 1027; Werk-T. und F. fiel ihnen nicht so aus einander. Vischer Ästh. 2, 243 ꝛc., auch: Denk an künft'gen Festes-T. Uhland 113. — Fiēber- [2g]: beim Wechselfieber im Ggsz. der fieberfreien Tage. — Físch- [2g]: 1) Tag des Fischens, s. Fang-T. — 2) Tag des Fischessens (s. Fast-T.), F–e und Fleisch-T. Fischart B. 159b. — Frāß-: s. Eß-T. — Frēi-: 1) ein freier Tag. — 2) [2c] F–s, als [an] dem ruhigsten Tage der Woche. G. 19, 131 ꝛc.; Der gute oder stille F. = Char-F. (s. Char I): „Ihr wollt am Char-F–e . . ein solches Ärgernis geben?" Er versetzte, daß er sich weder um Gottes-, noch um des Teufels F. bekümmere. G. 28, 298; Petrarka's Liebe . . war . . | ein Herzensweh, ein ewiger Char-F. 2, 14 ꝛc. — Fréß-: s. Eß-T. — Frēūden- [2h]: G. 10, 253; Sch. 469a ꝛc. — Friēdens- [2g]: In Kriegs- und F–en ꝛc. — Fríst-: der Einem als Frist gewährt ist, nam. für Zahlung fälliger Wechsel (Respekt-, Respit-T–e). — Frōhn- [2g]: an dem man Frohndienste leistet. Keisersberg Irr. Schaf A3a; dazu (s. Dienst. Zsstzg.) z. B.: Fuß-, Hand-, Pferde-, Spann-, Wagen-, Pflug-, Hof-T. (s. d.) ꝛc., vrsch. (s. I Frohn) ahd. frôntac, Tag des Herrn = Sonn-T. — Fǘll-: s. Eß-T. — Fǘrsten- [2z]. — Fūß-: s. Frohn-T. — Gálla- [2g]: an dem man in Galla erscheint: Zu einem Hof- und G. Görres V. 171; 31 (s. Feier-T.); G. 11, 177; Rabner 4, 192 ꝛc. — Gást-: an dem man Gäste bei sich sieht: Den vierten oder fünften Markt-T. zu seinem Glanz- und G–e auszustechen. JP. 57, 65. — Gebǖrts- [2g]: Indem sie ihre eben einfallenden Geburts- und Namens-T–e ausgeforscht. G. 15, 174; 23; Thümmel 3, 79 ꝛc. (scherzh.: Purzel-T. Auerbach Ab. 280). Beim Zählen wird meist nur der Tag der Wiederkehr (nicht der der Geburt selbst mit) gerechnet, z. B.: Der 70ste G. V. 2, 145; 146, an dem Jemand 70 Jahr alt wird, vgl.: Zu seinem 75jährigen G. JFalk G. 219. Mz.: Geburtstäge, z. B. Claudius 3, 111; Gervinus Lit. 5, 27; Immermann M. 4, 243; L. 3, 256 ꝛc. — Gelēīts-: (vralt.) G. (der Frankf. Messe). G. 20, 20. — Gélts- [2z]: (schwzr.) Konkurstermin, in dem man den Gläubigern sein Vermögen abtritt; Bankerott (s. Stalder 1, 410) Gotthelf Sch. 38; 257 ꝛc. Dazu: Geltstagen, intr.: (192 ꝛc.) und: Vergeltstagen, tr. (29; 40; 193; 207; 357 ꝛc.): — bankerottwerden und — (Einen oder sich) erklären; Geltstager, Bankrotteur; Geldtagsrechte. Haller 125 ꝛc. — Gerí́chts- [2g; z]: Tag, Termin, an dem Gericht gehalten wird. G. 5, 167; W. 7, 79 ꝛc. — Geschǻfts- [2g]: s. Alt-T. — Gewérken- [2z]: Berathung der Gewerken (s. d.) in Bergwerksangelegenheiten. G. 27, 30; Scheuchenstuel 102 ꝛc. — Gewítter- [2g]: an dem es gewittert (vgl. Donner-, Regen-T.). — Glánz-: glanzvoller, s. Gast-T. — Glǘcks-: glücklicher. Scherr Bl. 1, 132, vgl.: Einen Unglücks-T. W. Luc. 6, 77. — Gráfen- [2z]. — Hánd-: s. Frohn-T. — Hándels-: nam. [2z]: berathende Versammlung in Betreff von Handelssachen. Möser Ph. 1, 206 ꝛc., vgl. auch Geschäfts-T. — Hāūpt-: ein hauptsächl., Ggsz. Neben-T. — Hāūs-: s. Aus-T. — Hēide-: s. Buß-T. 2; auch: Tage, die man für Forstfrevel in der Heide arbeiten muß. Gartenl. 11, 828a. — Hēiraths-: s. Ehe-T. 2. — Hóchzeit- [2g]: Zwei Freudenfeste zusammen zu feiern, z. B. einen H. an einem Festtage. JP. Lev. 184 ꝛc.; schles.: Der andre H. Günther 469; Weise Jak. 145 ꝛc., der Nach-T. der Hochzeit (frz. lendemain). — Hōf-: z. B.: 1) (s. Frohn-T.): Das ist die Miene des Unterthanen, dem der gnädige [Guts-] Herr einen H. ansagen läßt. Gellert Br. 227. — 2) ein Tag, an dem man am fürstl. Hof erscheint (s. Kur-T., Galla-T. ꝛc.). — 3) [2z] Termin vor einem Hofgericht. Adelung; Schm. — Hólz- [2g]: an welchem Holz aus dem Forst geholt werden kann oder —: angewiesen wird ꝛc. — Hūdel-: ein Tag, an dem man hudelt (s. d. 1), sich in Wirthshäusern herumtreibt ꝛc.: Jeder H. hat einen ganzen oder wenigstens einen halben blauen Montag. Gotthelf Sch. 95. — Húnds-: s. Sirius: Bei diesen heißen H–en. Fischart B. 51b ꝛc. und in Bezug aufs Tollwerden der Hunde: Sind wir schon in den H–en? Gotter Sch. 278 = sind Sie verrückt?; Daß Jedermann sehe, wie dich die H. reiten. Luther 1, 384b ꝛc. — Húnger- [2g]: an dem man hungern muß (s. Fast-T.). Schwegler (46) 73. — Jāhrs- [2g]: ein Tag, dessen jährliche Wiederkehr gefeiert (begangen) wird: Da Herodes seinen J. beging. Matth. 14, 6, Geburts-T. („Jartag". 1. Mos. 40, 20); Der häuslichen Freuden ein J. G. 5, 12; An dem J. | von Jerusalems Zerstörung. Heine Rom. 242; Sch. 408a ꝛc. (s. jähren; jährig 2). — Jámmer- [2h]: Die Menschen dauren mich in ihren J–en. G. 11, 15; 13, 259; 35, 259 ꝛc. — Jūbel- [2h]: Tag eines Jubelfests (s. d.). Arndt 447. — Jūgend- [2l]: J–e, die Jugendzeit. Lichtwer 233; Wackern. 2, 1264[14], ähnl.: Jünglings-T–e, vgl. Blüthen-T. — Kaléndér- [2b]. — Kámpfes- [2g]: Ein ernster K. beschieden. Grüneisen 112 ꝛc. — Kínder-: 1) (s. Jugend-T.): Der Unschuld K–e. G. 13, 313; Wie K–e leicht und froh. Tiedge 2, 170. — 2) [2z] s. Kammer 21. — Kírch- [2g]: 1) Kirmes. — 2) Tag, an dem öffentl. Gottesdienst ist. — Kírchen- [2z]: Berathung, Versammlung in kirchl. Angelegenheiten (s. Koncil ꝛc.). — Krēis- [2z]: (s. Kreis 4f) im Ggsz zum Reichs-T. ꝛc. Möser Ph. 1, 206. — Krēūz-: (kathol.) die drei Tage vor Himmelfahrt. — Kriēgs-: s. Friedens-T. — Krōnen-: an dem Jemand eine Krone empfängt, z. B. die himmlische. Michaelis 7, — vgl.: Am Krönungs-T. des Kaisers ꝛc. — Kūr-: s. Kur I; II und nam. III, Anm. — Kūrfürsten- [2z]. — Lánd- [2z]: (s. Landstände). Musäus M. 3, 28 ꝛc. (verallgemeint: Daß das Hausgesinde in der Küchenstube einen ziemlich geräuschvollen L. hielt. Spindler V. 2, 283 = Zusammenkunft). Dazu (verächtl.): Landtägler. Ense T. 5, 188, ein Mitglied des L–s ꝛc. — Lāūber- [2z]: Einen L. zu halten. Stumpf 579b, frohes Zusammenkommen, Freudenfest in Lauberhütten (vgl. Benecke 3, 5b). — Lêb-: z. B. [2l]: Mein Sehnen . . nach dir hat mir mein L. [mein Leben, meine Lebenszeit] verkürzt. Schaidenreißer 47a ꝛc., auch: Großen L. mit Etwas machen. Vischer Ästh. 2, 167, viel Wesens davon, nam. aber [2m]: Mein L. denk ich dran. Sch. 333a; Das werd' ich wohl mein L. nicht verwinden. 354a; 327b; Stilling 1, 95 ꝛc.; Mein L–e. Zschokke 8, 131 ꝛc.; Meiner L(–e). Pestalozzi 4, 54; Spindler V. 2, 65; W. 1, 132 ꝛc.; Mein Lebetag(e) Gellert 1, 275; Lewald W. 1, 199; 4, 122 ꝛc.; Mein Lebstag. Müllner 5, 236; 307 ꝛc. — Lêbens- [1c; 2k]: Es erhebt | die Sonne sich des neuen L–es. G. 13, 137; 35, 308; In allen L–n. Platen 1, 185. — Lōs-: s. 1. Los, Anm. — Māi-: s. o., auch = Mai-Sonntag, z. B.: Von M. bis Bartholomäus. Möser Ph. 3, 197. — Márkt- [2g]: Bes. M–es. G. 20, 14 (= an M–en); JP. 57, 65, vgl.: Kramermarkt-, Pferdemarkt-, Viehmarkt-T. — Mársch- [2g]: Die Soldaten hatten nach drei M–en einen Rast-T. — Méndel-: s. Donners-T. — Méß-: vgl. Markt-T. — Métzel-:

s. Schlacht-T. 1. — **Miß-** [2h]: Was ergaben sich da oft für M–e und Fehlstunden! G. 22, 297. — **Mit-**: (bei Dichtern auch zuw. ⏑–́) 1) [1c] im Ggsz. zu Mitternacht (s. d. 1), die Mitte zw. Auf- und Untergang der Sonne, ihre Kulminationszeit, bald astronomisch streng der Augenblick, bald die Zeit um diesen Augenblick herum mitumfassend (vgl.: Um den mitten Tag. Simrock Gudr. 1166; Nach Mittentag. Schaidenreißer 35b und schwzr.: Im halben Tag. Gotthelf G. 44), z. B.: Es ist M.; Es schlägt M. [zwölf Uhr]. G. 21, 280; Es läutete M. Hebel 3, 396; Bis M–s. Lichtwer 62; Bis zum hohen (s. d. 2a) M–e. Sch. 709a ꝛc.; Der mittlere M. (s. mittel I 2) ꝛc., auch personif. Zachariä Tag. 37. — a) Bsp. der Betonung ⏑–́: Nach M–e saßen wir ꝛc. G. 1, 11; Am heißen M. [Reim: nach]. 164; Und wenn er zu M–e schläft. 12, 52; Haller 123; Uz 1, 39; W. 10, 290 ꝛc. — b) die Hauptmahlzeit des Tages, insofern sie urspr. um zwölf Uhr eingenommen wurde, auch da, wo sie jetzt — wie meist in den Städten — auf eine spätre Stunde verlegt ist: Einen zu M. einladen; Zu M. oder M. essen; M. (Ruppius B. 2, 25), seinen M. (Gleim 6, 149) machen; Wie fröhlich die Bienen ihren M. halten. Hebel 3, 490; Dort hält sie heut M. (⏑ –). Schwab 410; Wo ich einen langen M. hielt [tafelte]. Thümmel 2, 186 ꝛc.; Ich muß jetzt . . an den M. [das M.-Brot, die Zubereitung des Essens] denken. Benedix 3, 253; Welch ein M. . .; ich werde ihn lange nicht vergessen. Tieck 2, 88, häufiger so, zur Vermeidung der Zweideutigkeit, gemäß der Ellipse (= M.-Brot, -Essen), neutr., z. B.: Das M. steht bereit. Droysen A. 2, 317 ꝛc. — c) übertr., z. B.: Wenn ihm . . solche Verfinsterung des Urtheils . . am hellen M. begegnet. G. 27, 11 ꝛc., nam. oft, insofern das Leben (s. d. II 6d) unter dem Bild des Tages dargestellt wird: Am M. seines Lebens (Gutzkow Diak. 31), seiner Jahre (Pfeffel Po. 3, 2); Im M. meiner Tage. Lichtwer 268; Mein M. Canitz 190; Cronegk 2, 208 ꝛc. — d) Zsstzg. z. B.: Wenns Hoch-M. ist (s. a). Hippel Leb. 1, 64; Lebens-M. (s. c). Hungari 2, 672; Der Nach-M., Vor-M. (⏑–́), die Zeit nach und vor M. (a; b), z. B.: Während des Vor-M–s. Hackländer Tag. 1, 213 ꝛc.; Da vor Nach-M–s keine Postpferde zu haben sind. Thümmel 6, 161 ꝛc., auch übertr. (s. c): Für meines Lebens Nach-M. J. 496a; In ihrer Blühzeit Nach-M. Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc., seltner: Da kommt leibhaftig Nach-M. | ins Frühroth 'neingestapft. Fouqué Dr. 1, 9, der Langschläfer. — 3) (s. 1 und Abend 4) als Himmelsgegend ꝛc. = Süd (s. d.): Führt mir nach dem M. sie | und ihn an Nordens Ende. G. 11, 188; 47; Des M–s stolze Flotte. Sch. 20a; Diese Wolken, die nach M. jagen. 425b; Der Sirius steht gemeiniglich des Abends gegen M. Stilling 1, 32 ꝛc., veralt.: Gegen (Schaidenreißer 35b) oder: nach dem (Eppendorf 8) Mittentag ꝛc.; Was Auf- und Niedergang, was Mittertag und -Nacht | in sich bearmet hält. Fleming 10. — **Mon-** [2c]: Der heilige M. G. 28, 296 (in der Karwoche); Der verlorne M., der M. nach dem Fest der Erscheinung Christi. Adelung; Blauer (s. d. 7) M., z. B.: Blau Farbenwerk der Prügel an blauen M–en. JP. 17, 148. Zsstzg. z. B.: After-M. (veralt.) Uhland V. 471 ꝛc. = Dinstag (s. d.); Vor dem himmelblauen Oster-M–e. JP. Fat. 1, 164 (s. Schmack-Ostern 1); Der Karneval in Köln. . . Aufzug am Rosen-M. Volksz. 10, 55 (s. Rosen-Sonntag) ꝛc. Versch.: Mond-T. (s. d.). — **Monats-** [2a]: s. Datum. — **Mond-**: Die Zeit, in welcher der Mond für jeden Beobachter auf der Erde . . wieder zu seinem Meridian zurückkommt, . . die man den M. nennen kann, sowie man die Zeit von 24 Stunden zw. zwei nächsten Kulminationen der Sonne einen Sonnen-T. zu nennen pflegt. Littrow 608, versch.: Mondes-T. [4] und Mon-T. — **Mord-** [2g]: Heine 16, 109. — **Nach-**: ein Tag, insofern er auf einen andern, auf ein Ereignis folgt (franz. lendemain): Der N. eines Festes. Keller gH. 3, 2; Einen lustigen N. en negligée zu haben. Claudius 6, 50, Ggsz.: Vor-T. 4, 13 (franz. veille) ꝛc. — **Namens-** [2b]: der Tag des Namensheiligen (s. d., vgl. Geburts-T.): So müssen gar im Almanach | die N–e streitig werden. JGJacobi 3, 123; Er will Nichts wissen von Geburts- und Namenstagen. Müllner 6, 147 ꝛc. — **Nebel-** [2g]: ein nebliger. — **Neben-**: s. Haupt-T. — **Oster-** [2b]: auch verallgemeint = Auferstehungs-T., z. B.: Es [das Samenkorn] harrt auf seinen O. (nach Hebel) ꝛc.; Blumen-O. = Palm-T., Palm-Sonntag. — **Pech-**: vgl. Unglücks-T. und s. Pech 3: FMBartholdy 1, 16. — **Pfalz-** [2z]: Große Säle zu kaiserlichen Pf–en. G. 27, 517. — **Pferde-**: s. Frohn-T. — **Pfinz-**: s. Donners-T. — **Pflicht-**: s. Redehof. — **Pflug-**: s. Frohn-T. — **Pilger-**: Tage der Pilgerschaft, auch übertr. aufs Leben [2k]. Hölty 47, vergl. Waller-T. Kosegarten Rh. 2, 9. — **Post-**: an dem die Post abgeht oder ankommt, zumal in Bezug auf Korrespondenz. Gellert Br. 137; L. 12, 468; JP. HB. 48 ꝛc. — **Probe-**: z. B. an dem Jemand oder Etwas eine Probe besteht: Helden, die doch nur der letzte P., | der alle Masken hebt, zu würdigen vermag. Thümmel 1, 127, oder: der als Probe dient. 7, 121 ꝛc. — **Purzel-**: s. Geburts-T. — **Raspel-** [2g]: Arbeits-T. im Raspelhaus (s. d.), eig. und übertr.: Die männlichen Rast-T–e fallen alle Zeit in die weibl. R–e. JP. 7, 12. — **Rast-** [2g]: an dem man rastet: Hielt ich einen R. Bahrdt 3, 375; Ense B. 3, 36; G. 4, 275; JvMüller 6, 208 ꝛc. — **Raths-** [2z; g]: Rathssitzung ꝛc. W. 13, 235. — **Rechts-**: Gerichts-T. Erbvgl. Beil. 2; Sch. 119a; W. 14, 11 ꝛc. — **Regen-** [2g]: regnichter Tag. König DFam. 1, 42; Pouillet 2, 557 ꝛc. — **Reichs-** [2z]: Auerbach Tag. 157; Sch. 796a ꝛc.; Polnischer (s. d.) R., versch. Reich-T. [2h]. — **Reise-** [2g]: Die bunten Gestalten dieser R–e. G. 21, 258. — **Respekt-**, **Respit-**: s. Frist-T. — **Richt-**: 1) Gerichts-T. — 2) Tag, an dem ein Haus gerichtet (s. d. 2b) wird. — **Ritter-** [2z]. — **Rosen-**: s. Blüthen-T.: Denk zurück nach deinen R–en. Sch. 11b; Pfeffel Pr. 9, 121 ꝛc., s. auch Sonn-T. — **Ruhe-** [2g]: an dem man ruht (s. Fest-T.): Der R. folgt auf den Schmaus. Lichtwer 151 ꝛc.; auch = Rast-T. (s. d.). Ense B. 3, 36 ꝛc. — **Rüst-** [2g]: an dem man sich rüstet, — nam. zu dem darauf folgenden Feste; der Vor-T. desselben, in der Basl. Bibel von 1523 erklärt durch „Bereit-T.; heiliger Abend." — **Sabbaths-**: Sabbath (s. d. und Eß-T.). — **Sams-** [2c]: Cham. 4, 77 ꝛc.; Char-S. s. I. Char. — **Sauf-**: s. Eß-T. — **Schalt-**: ein in den Kalender eingeschalteter (s. d. und Schaltjahr), s. [Anm.]. — **Schatten-**: ein schattiger; bildl.: Im sanften Sch–e | des Mondes. W. 20, 145. — **Scheide-** [2g]: Kommt der finstere Sch. Hölty 126, vgl.: Scheidungs-T. Wackern. 2, 855[29]; Trennungs-, Abschieds-T. ꝛc. — **Scheuer-** [2g]: Tag, an dem gescheuert wird; veralt. Bez. für Aschermittwoch (s. d.). — **Schlacht-** [2g]: 1) Tag des Viehschlachtens. Jak. 5, 5 (auch Eß), in der Basl. Bibel von 1523 erklärt: Metzel-T., Tag der Wirthschaft. — 2) vergl. Bataillen-T–e. Scherr Bl. 3, 284 ꝛc. — **Schluß-**: s. Anfangs-T. — **Schöpfungs-**: Die sechs Sch–e; Seit dem Sch. Sch. 539b ꝛc., s. Welt-T. — **Schreckens-** [2h]: G. 6, 243; 35, 314; Heine Rom. 100. — **Schul-** [2g]. — **Schwing-** [2g; z]: ein Tag zum Schwingen, z. B. (s. d. II 1a) zu Ringkämpfen (schwzr.). JvMüller 5, 201. — **Schwör-** [2g; z]: Im Rütli ein feierlicher Sch. gehalten. 6, 155. — **Sendungs-** [2g]: (vgl. Post-T. ꝛc.) G. 40, 277. — **Siech-** [2h]: (veraltend) Krankheit: Den fallenden S. (Wackern. 3, 231[33]; Eppendorf 207 ꝛc.), oder S–en (65; Stumpf 608b; Ryff 124b ꝛc.) = Benimmt den hinfallenden S–en. 173a ꝛc.; Stete S–e haben. Adelung. — **Sieges-** [2g]: G. 35, 318. — **Sitten-** [1c]: übertr.: das Innre, Sittliche im Menschen: Das selbständige Gewissen | ist Sonne (s. d. 2b) deinem S. 2, 289. — **Sommer-**: s. o.: Die schönsten S–e. G. 21, 178; In den schwülen Sommertägen. Brockes 1, 367 ꝛc.; übertr. (s. Abendstunde); Spät-S. (Kürnberger N. 2, 176); Mitt-S. (Mügge Bild. 53), s. Spät-, Mittsommer. — **Sonn-** [2c]: der erste Tag der Woche als der christl. Sabbaths-T. (s. d.), z. B.: S–s. G. 20, 51 ꝛc.; Auf den S. wird Palmire gegeben. 26, 18 ꝛc.; Viele Sonntäge. Holtei Lammf. 1, 74 ꝛc. — a) Werk-T. so gut wie S. Frese Bed. 1, 9; An Werkel-T–en . .; S–s. G. 27, 26; An Sonn- und Werkel-T–en. 21, 216; 9, 313; Des S–es sowohl als Werkel-T–es. Olearius Reis. 148a. — b) übertr.: „Ihr wollt allein feiern?" Ich habe einen langen S. G. 35, 117 ꝛc.; Sich einen S. machen. Kohl Südr. 2, 208, sich Etwas zu Gute thun, schmausend ꝛc.; auch: Die Feier ihres Lebens-Sonntagstages. JP. 2, 218 (vgl. Sonnabend-Abend ꝛc.). — c) Fortbild.: So haben wir im Oberd. das für eine Eroberung gehaltene endimanché längst in dem Wort „gsunntigt". Auerbach SchB. 145; Barf. 195 („sonntäglich gekleidet" ꝛc.); Daß . . ein Mann, wenn er nicht gebartet hat, . . strüber und wüster aussieht, als wenn er gesuntiget ist. Gotthelf U. 2, 338; Als er . . sich sundigte. G. 246 ꝛc. — d) [2b] Namen bestimmter S–e, s. Invokavit, ferner z. B.: Die goldnen S–e, die auf die Quatember (s. d. 4) folgenden; Der schwarze S., der S. Judika; Den S. nach Judikate . ., den weißen (s. d.) S. Weidner 236 ꝛc. und bes. Zsstzg. (s. die Bstw.), z. B.: Advents-S–e; Fasten-S.; Oster-S.; Palm-S. (s. Palm 2a) und für den S. Lätare die Bez.: Rosen-S. und (s. Weinhold 90b ff. und das dort Angeführte und Ros. Koch Festblüthen 53): Mai-, Sommer-, auch Tod-S., in Bezug auf die Tannenbäumchen (die sog. „Sommer" oder „Maien"), mit denen die Kinder an diesem Tage umherziehn und das „Todaustreiben". Hammer RH. 410, auch: „Speis-S. wegen des heil. Evangelii." ebd. — **Sonnen-**: 1) [2g] ein sonnenheller Tag, eig.: G. 22, 91 ꝛc. u. übrtr.: Für Diese ist dann der Sonntag auch ein wahrer S., d. h. ein Fest für den innern Lichtmenschen. JFalk G. 262; In den S–en des Glückes. Matthisson E. 1, 159 ꝛc. — 2) s. Mond- und Stern-T. — **Spann-**: s. Frohn-T. — **Spiel-** [2g]: ein Tag, an dem man spielt, z. B.: S–e von Schauspielern, Kindern; bildl.: Wir sind gute Kinder und hätten schon längst einen schönen S. abverdient. Forster A. 3, 179. — **Städte-** [2z]. — **Stände-** [2z]. — **Sterbe-** [2g]: an dem Jemand stirbt oder gestorben ist. Ramler F. 2, 357 = Sterbens-T. Lichtw. 110; Werner Febr. 54; 98; Todes-T. — **Stern-**: S., die Zeit zw. zwei nächsten Kulminationen eines Fixsterns. Littrow 802; 19; Erschiene die Sonne beständig bei eben denselben Fixsternen, so würden die S–e auch zugleich Sonnen-T–e sein. Gehler 4, 108. — **Stich-** [2g]: ein ausgestochner (s. d. 4) Termin. — **Straf-**: s. Buß-T. 2. — **Sturm-** [2g]: stürmischer, z. B. übertr. Ense T. 4, 375; 5, 24 ꝛc. — **Todes-**: Sterbe-T. Freiligrath 1, 286; Lichtwer 88. — **Trennungs-**: vgl. Scheide-T. — **Turn-** [2g]: an dem geturnt wird. — **Umzugs-** [2g]: an dem ein Umzug statthat, in Bezug auf Wohnungen, Gesinde ꝛc., Zieh-T. — **Unglücks-**: s. Glücks-T. — **Urtheils-** [2d]. — **Verfall-** [2g]: V. eines Wechsels ꝛc. — **Vergeltungs-** [2g]. — **Vergleichnis-** [2z]: (veralt.) Termin zum gütlichen Vergleich. Zinkgräf 1, 114. — **Versöhn-**: Der „Versünetag". 3. Mos. 23, 27 = Versöhnungs-T. Mendelssohn ꝛc.; Laß den Sonntag sein einen V. Wackern. 3, 724[39] ꝛc. — **Viertels-** [2z]: (veralt.) die Versammlung der Ritterschaft eines Kantons (Viertels). Adelung. — **Vor-**: s. Nach-T. — **Wagen-**: s. Frohn-T. — **Wahl-** [2g; z]: Auf Wahltägen und Volksversammlungen. Spindler St. 1, 4 ꝛc., s. Kur-T. — **Waller-**: s. Pilger-T. — **Wander-**: (s. Reise-, Marsch-T.) Kinkel E. 36. — **Weh(e)-** [2h]: Weh, Schmerz: Während meiner W–e. Immermann M. 4, 57; Musäus Ph. 4, 155; Leget . . den Schmerzen und W–en des Haupts. Ryff Sp. 171a; 139; HSachs G. 2, 17; Den W–en des Schmerzen zu mildern. Schuppius (Wackern. 3, 758[22]) ꝛc.; Spuren der Kriegs-W–e. G. 26, 229 ꝛc.; bes. niederd. z. B.: buk-, kopp-, tên-wedâg ꝛc. = Bauch-, Kopf-, Zahn-Schmerzen ꝛc. — **Welt-**: Der erste W. [Schöpfungs-T.]. WhMüller 1, 93. — **Werk-**: Arbeits-T. (im Ggsz. zu Sonn- und Feier-, Fest-T., s. d.) = All-T.; Wochen-T., z. B.: Wenn ihr an W–en feiert. G. 9, 169; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — **Werkel-**: Werk-T.: Wer die Augen und die Ohren W–e halten läßt | und die Zunge feiern heißet. JGrob DichtVers. 1, 75; Ein vom W. des Lebens Ermüdeter. Kühne Char. 1, 132; V. H. 2, 138; Wackern. 3, 701[15] ꝛc. — **Wochen-**: 1) [2c]. — 2) (s. 1) Werk(el)-T. — **Wonne-**: (s. Freuden-T.) W. 16, 153 ꝛc. — **Zahl(ungs)-** [2g]: an dem Zahlungen zu leisten sind. — **Zieh-** [2g]: s. Umzugs-, Bündel-T., vgl.: Ziehungs-T. einer Lotterie ꝛc., auch übertr. Sch. 894b. — **Zins-**: 1) Tag der Zinszahlung. — 2) s. Dins-T. — **Zwischen-**: zw. andern

liegend. König DFam. 1, 92; Nicolai 6, 112 ꝛc. — Zwitter-: z. B. ein dämmernder. JP. 7, 243 ꝛc.

Täg-el, m., -s; uv.: 1) (niederd.) Strick-Ende; dazu: tageln, damit prügeln. — 2) bei Oken die Zunft der Apfel-Moose. — **-en**: 1) intr. (haben): Tag (s. d. 1c) oder taghell werden; in Tageshelle glänzen, erscheinen, — eig. (vom Anbruch des Tags) und übertr., z. B.: Eh es (s. d. 7) auf den Bergen tagte. Uz 2, 52 u. o.; Kaum tagte der Morgen. Forster R. 1, 193; Rückert Rost. 5b; Sch. 429b ꝛc.; Bis endlich der verhängte Morgen tagt [anbricht, erscheint]. Cham. 3, 374 ꝛc.; So wunderlich tagte mir diesmal mein Geburtsfest. G. 25, 13 ꝛc.; Der t-den [Tag bringenden] Eos. V. Od. 13, 3 ꝛc.; Die Nacht ist gut, worin wir euch umschlungen; | es darf und wird euch keine Sonne t. Cham. 4, 75; Die Gebilde der Nacht weichen dem t-den Licht. Sch. 76b; Vom t-den Strahl gerührt. V. 3, 48 ꝛc.; Nächte voll von Labyrinthen t. | und dein Blick wird himmelhell. Hölty 188: Nur Muth! und alle Nachtgewölke t. Fouqué Gd. 1, 30 ꝛc.; [Haller,] dessen Lied . . mehr dämmert als tagt. Schink Leff. 157; Jener . . Religion der Zukunft, die aufdämmernd in heiliger Ahnung schon jetzt in vielen Herzen tagt. Lewald W. 3, 158; Doch wird sie endlich t., | die Bildung in verbildet rohen Herzen. Werner Ostf. 1, 9 ꝛc.; Schon tagt ein neues Austerlitz. | Mögst du in seiner Sonne siegen. Herwegh 1, 125 ꝛc.; Da es [das Leben] noch Beiden tagt. G. 6, 85; Die Tage t. noch [leben noch hell im Gedächtnis]. Scultetus (L. 8, 276). — 2) (s. Tag 2z und Stalder) a) einen Tag halten und sich berathen, gw. intr.: Einen Landtag auszuschreiben, | um Rath zu halten . . Die Landesboten . . kamen . ., entschlossen, gut zu t. Cham. 4, 76; Gutzkow R. 9, 384; Sch. 528b ꝛc., auch tr.: [Der Esel] Ja sagte | zu Dem Allem, was man tagte [beschloß]. AEFröhlich Volksvertreter. — b) tr.: auf einen Tag oder zu einem Tag laden, nam. in Zsstzg. (s. d.), z. B. vor Gericht: Steht es frei, den Mord zu wagen | und die Gesalbten aus-zu-t.? | zu t. vor ein blindes Recht? Gryphius Fr. 351. — Zsstzg. z. B.: **Án-**, tr.: 1) [1] taghell anglänzen: Von Morgens Angesichte | hast du mich angetagt. Rückert 1, 263. — 2) (schwzr.) Etwas ungeschickt anordnen. — **Áuf-** [1]: 1) intr.: aufleuchten: Sein Auge kalt . .; nie tagt ein Blick darin auf, der Scharfsinn ꝛc. . . verriethe. Sturz 1, 1. — 2) tr.: an den Tag bringen, aufdecken: Damit seine . . Bosheit nicht vor den Leuten öffentlicher aufgetaget werde. Luther 6, 329b. — **Áus-** [2b]: Lohenstein IbrS. 15; 46; Gryphius Fr. 19 u. o., auch = auffordern, aufregen: Wer hat Jerne wohl zum Aufruhr ausgetagt? 393 ꝛc. (veralt.). — **Be-**: 1) [2a] Die bösen Tück, | davon die Feind rathschlagen | und b. Waldis Ps. 140, 5 ꝛc.; Sich mit Einem b. Fleming 202. — 2) [2b] s. ver-t. 1, z. B.: a) vor Gericht ꝛc. zur Verantwortung laden. Breitinger Krit. D. 2, 54; Lohenstein A. 1, 1077; Opitz 2, 250; Stumpf 166a; 374b ꝛc. — b) Einen einlagern 2 (s. d., vgl. leisten 2). Berlichingen 105 und Anm.; Schertlin's Br. 44 ꝛc. — c) einen Tag, eine Versammlung zusammenberufen: Die Fürstin betagte ihre Ritterschaft und Stände zu einem gemeinsamen Landgericht. Musäus M. 3, 40 ꝛc. — d) zu Gast einladen. Fleming 208 und dazu Ense B. 4, 143 ꝛc. — 3) [1] tr.: erhellen, erleuchten. Butschky Kanz. 155; Wollte Gott euch mehr b., | glänztet ihr, wie ich so helle. G. 4, 124 ꝛc. — 4) (s. Tag 2l) a) intr.: alt werden: Je länger wir b. Matthisson A. 1, 126 (Tscherning); Die Weis, darin man betagt, | verlässt man nicht. Waldis Es. 4, 6 ꝛc. — b) tr., faktit. zu a: Niemand, den die Jahr b. 2, 55. — c) gw. im adjekt. Partic. = alt, z. B. von Pers.: Betag(e)t. Luk. 1, 18 ꝛc.; Ein betagter [hoher] Sechziger. Hebel 3, 81 ꝛc.; Wohlbetag(e)t. 1. Mos. 24, 1 ꝛc.; Luther SW. 21, 58; Ramler Lichtw. 122 ꝛc.; Hochbetagt. G. 35, 280; V. Od. 22, 395 ꝛc., auch: Diese betagte und bejahrte Stadt. JP. 1, XX; Betagten Reizungen sich preiszugeben. W. 15, 47 ꝛc. — 5) (vgl. 4c) Ein fälliger (s. d.) und betagter Wechsel. Hippel 5, 230, dessen Verfalltag da ist. — 6) Ganz veralt. Bedd. s. Adelung; Grimm, auch Doppelzsstzg.: Dem sollt die anspruchig Hab . . ausbetagt werden. Carolina 210. — **Éhe-**: s. Ehetag 2. — **Ér-**: 1) [1] Wo in der Brust die eigne Sonn' ertaget. Hungari 1, 665. — **Gélts-**: s. Geltstag. — **Mít-**: 1) [2a] mit Andern zusammen tagen: Eine Persönlichkeit, die in der Paulskirche mittagte. Kompert Psl. 1, 38. — 2) zu Mittag (s. d.), z. B.: a) Die morgende Sonne | sah ihn noch ruhn, mittägte [fulminierte]. Sonnenberg. — b) Hinten sitzt er, wo's mittäget [im Süden]. Schwab 508. — **Über-** [1], tr.: überstrahlen ꝛc.: Von seinem Glanz [ist] die Sonn' im Aufgang übertagt. Rückert Rost. 36a. — **Um-** [1], tr.: umstrahlen: Soll dort ihn zuckend Blitzeslicht um-t. Fouqué Dr. 1, 59. — **Ver-**: 1) = be-t. 2, z. B.: a) = be-t. 2a: Gryphius Fr. 390; VWeber 2, 106 ꝛc. — b) = be-t. 2b: Berlichingen 190; G. 9, 40 ꝛc.; Ich bin frei ohne Vertagung und Lösegeld. 35, 36 ꝛc. — c) = be-t. 2d: Nun sie Fremde selbst ins Schlafgemach vertaget. Gryphius Fr. 275, vgl.: Ver-t.: einen Tag mit Einem verabreden, welchen man mit einander in Gesellschaft zubringen will. Breitinger KrD. 2, 54. — 2) (s. be-t. 5) Da kommen Juden | mit dem Schein vertagter Schuld. G. 1, 156. — 3) (schwzr.) Vertagt, von geistigen Getränken ꝛc.: verrochen. — 4) intr.: Ein Tag, verallgemeint: eine Zeit vertagt, vergeht ꝛc., z. B.: Frauen . ., stellt nach vertagter Nacht mich [Braut] eurem Orden bei. Lohenstein Ros. 82. — 5) tr.: Etwas auf eine spätre Zeit hinausschieben: Die Sitzung ver-t.; Lasst uns auf nächsten Samstag uns ver-t. Cham. 11, 77; [Die Sängerin soll] freudig horchend, | das eigne Spiel ver-t. Daumer 1, 28 ꝛc., zuw. ohne Obj.: Schlegel Sh. 8, 323 ꝛc.; auch: Vertagung. Rückert Mak. 1, 210 ꝛc. — **-(e)ner**: 1) s. Tag 2d. — 2) m., -s; uv.: Taglöhner. Redwitz Phil. Welser 103 ꝛc. — **-haft**, a.: taghell. G. 22, 370.

Täg-ig, a.: selten außer Zsstzg., z. B.: Die Baronin will t-e Butter. Auerbach Leb. 1, 70 (s. Ein II 1k), einen Tag alte, — vom letzten Tage, von heute. (Ugw., etwa = taghaft. Aug. Ladendorf Gfang. 79.) Zsstzg., vielfach vermischt mit denen von täglich (s. d.), z. B. mit Zahlw.: so und so viel Tage während oder gewährt habend (alt), z. B.: Ein ein-t-es Kind. Adelung, auch übertr.: Ein-t-es Lob sich erhaschend. Sanders Kutr. 129 = ephemer; Zwei-, drei-t. ꝛc.; Gab neun-t-en Schmaus. V. Il. 6, 174 (= Beherbergt' ihn neun Tage lang. B. 171a); Eine vierzehn-t-e Kindbetterin. Hebel 3, 156, die seit 14 Tagen entbunden ꝛc., vergl. auch: Matt und müde von ganz-t-em Stehen und Gehen. Hegel 17, 580, das den ganzen Tag gewährt hat; entsprechend: Halb-t. ꝛc. In dieser Bed. finden sich nur vereinzelt die entsprechenden Zsstzg. von täglich, z. B.: Das Ganze hinterlässt den Eindruck des Bunten, Unruhigen, Eintäglichen [Ephemeren]. Bucher (Nat.-Z. 15, 428); Das dreitägig Fest. Rollenhagen Fr. 413 ꝛc. Dagegen in der Bed.: „je den so und so vielten Tag wiederkehrend" gelten richtiger die Zsstzgn von täglich (s. d.), doch sind in Bezug auf Wechselfieber (s. d.) die Zsstzgn von t. heute sprachgebräuchlich: Um dein kaltes Fieber in ein warmes umzusetzen, dein viertägiges in ein tägliches. JP. 7, 262; Das vier-t-e Fieber. G. 28, 222; Schweinichen 2, 162; 3, 20 ꝛc.; Vom sieben-t-en Fieber. W. Luc. 4, 78, auch: Das all-t-e Fieber. 1, 173 ꝛc., vergl. bei Älteren: Das viertäglich Feber. Eppendorf 30; Da ich [Fieber] viertäglich bei dir war, doch nicht über sechs Monat lang. Hutten (Wackern. 3, 229[21]) ꝛc.; Dreitägliches Fieber. Pictorius 93c ꝛc.; außer vom Fieber aber finden sich nur vereinzelt Zsstzgn von t. statt täglich, z. B.: Gesellschaft, welche vierzehn-t. im Winter in London zusammenkam. G. 40, 346, was bez. könnte: einmal auf 14 Tage im Winter, — aber bed. soll: alle 14 Tage (allvierzehntäglich) ꝛc., s. auch all-t.; außerdem z. B. (vgl. Zsstzg. von Tag und täglich): **All-**: alle Tage statthabend: In ununterbrochner Mittheilung, ob vielleicht nicht in a-er mit ihm fortleben. Cham. 6, 150; Das a-e Fieber (s. o.), ferner s. alltäglich, vgl. werkel-t., z. B.: Dem Paradoxen ist das A-e entgegengesetzt. Kant Anthr. 7; Das A-e oder Gewohnte. 61. — **Búndes-**: Auf dem b-en Wege. Volksz. 7, 234, vermittels des Bundestags, vgl.: Außer den landes-, konvokations- und deputations-t-en Zusammenkünften. Erbvgl. 201. — **Díns-**: an einem Dinstag statthabend, vgl.: Die montägige Sendung. G. Sch. 6, 32; Donners-t. ꝛc. — **Fést-**: am Festtag statthabend: Bei sonn- und f-em Kirchgang. G. 15, 152; Die gewöhnlichen sonn- und f-en Spazierfahrten. 24, 238; 222; 212 ꝛc., ähnl.: Feier-t., vgl. Ggstz.: werkel-t. — **Frei-**: s. Dins-t. — **Heutigs-**: (ugw.) dem heutigen Tag angehörend: Wie es künftig allen h-en Einmischungen ergehen werde. Kl. Gel. 43, vgl.: Die heutzutägige [heut zu Tage statthabende] etwas freiere Beweglichkeit des Grundbesitzes. Schm. 2, 237. — **Mít-**: 1) zu Mittag statthabend, dieser Zeit angehörig ꝛc.: Unsere m-e abgeschlossene Tischgesellschaft. G. 21, 83; Ihr m-es Beisammensein. 22, 102; Vorgesang m-er Heimchen. 10, 291; Der helle grelle Tag m-er Junisonne. Hartmann BB. 370; Lewald Bfr. 2, 299; Die m-e [Mittags-] Höhe des Sterns (Littrow 686), der Sonne (123); Der m-e Verhör. Musäus Ph. 4, 62; Beschwerden eines m-en Marsches. Schmarda 1, 428 ꝛc.; so auch: Unsere nach-m-en Spaziergänge. G. 21, 282 ꝛc.; Der vor-m-e Gottesdienst. OLudwig Himm. 9 ꝛc. — 2) (s. Mittag 2) südlich: In den m-en und Abendländern. Döbel 1, 46; In m-er Richtung. G. 40, 289; 14, 199; 33, 70; 23, 14; H. Ph. 4, 280; Winckelmann M. 1, 34b ꝛc., auch gesteigert: Von den m-ern Bergen. G. 23, 37 ꝛc., vergl.: Die mittägischen oder australischen Zeichen. Egenolph Abm. 30; ohne Uml. Garzoni 136a. — **Mon-**, **Sams-**: s. dins-t. — **Sonn-**: s. dins- und fest-t.: Überall s-e Ruh. Auerbach D. 1, 95; Das s-e Geläute. G. 17, 141; Die s-en Kirchenmusiken. 20, 170; S. geputzt und frisiert. 72; 22, 38; Gutzkow 3, 171; Kohl A. 2, 250; Monatbl. 1, 544b ꝛc. — **Wérkel-**: im Ggstz. zu sonn- und fest-t.: am Werkeltage statthabend, ihm gemäß ꝛc.: In dem w-en Einerlei der häuslichen Thätigkeit. Auerbach Dicht. 2, 5; Findet man an einem Tage, wo Alles w. in der Stadt und in den Gemüthern hergeht, doch in der Kirche den Hochaltar geschmückt. Gutzkow Z. 3, 145; 4, 266; Scherr Gr. 1, 41; Pr. 148; 169 ꝛc., auch: Werk-t., vgl.: All-t. — **Zähl-**: am Zahltage statthabend, fällig ꝛc.: Den z-en Bedarf zu den Besoldungen aufzubringen. G. 22, 97 ꝛc. — **-isch**, a.: s. mittägig 2. — **-ler**, m., -s; uv.: s. Landtag. — **-lich**, a.: 1) jeden Tag; alle Tage statthabend ꝛc.; für alle Tage dienend, bestimmt ꝛc.: Ich sterbe t. 1. Kor. 15, 31; So doch Gottes Güte noch t. währet. Ps. 52, 3; Unser t. Brot gieb uns heute. Matth. 16, 11 u. o.; Die t-e Erfahrung; Er wird t. dreister. G. 11, 37 ꝛc.; Ein t-es Fieber (s. tägig, Zsstzg.); Der t-e Anker (s. Tagesanker); Die t-e Kleidung, für alle Tage oder für den Alltag (auch im Ggstz. der festlichen ꝛc.); Die t-e Stube, in der man alle Tage ist (Wohn-, im Ggstz. zur Putzstube ꝛc.) ꝛc.; Diese Ding sind läuftig und t. [gewöhnlich, s. all-t. 3] in diesem Leben. Luther 1, 86b; Wir sind nicht von so t-em Schlag. JGMüller Lind. 2, 337. — a) Veralt. Nbnf.: Tägeleich. HSachs G. 2, 85. — b) Dazu: Die Weltgeschichte pulsiert in T-keiten [Dingen, wie sie t. vorkommen]. Börne 5, 92; Kürnberger Am. 77 ꝛc. (vgl. G. Zelt. 2, 403). — 2) veralt.: bei Tage statthabend: So viel t-er und nächtlicher Reis. Hutten (Wackern. 3, 218[35]). — 3) (schwzr.) betagt. Stalder. — Zsstzg. zu 1, s. tägig mit Zahlw.; ferner z. B.: **All-**: 1) rein zeitlich (seltner als das Grundw., s. tag-t.): Wo ihn Jäger . . a. verfolgten. G. 5, 181; Weil seine Mutter ihm Dasselbe a. wiederholte. Lewald W. 2, 470; Dieses Gestirns a-e Tagreis. Weckherlin 76 ꝛc. — 2) (s. 1) im Ggstz. zu fest- und sonn-t. (vgl. Alltag und werk-t.): A-e Kleidung, Speisen, Hausmannskost (Arnim Kron. 1, 21). — 3) (s. 1) gewöhnlich, gemein ꝛc., — im Ggstz. zum Außergewöhnlichen, Ungemeinen (wie es eben nicht alle Tage vorkommt): Auf dem Markte des täglichen Treibens oder in den Sälen a-en Geschwätzes. Börne 2, 262; Wenn ich mich so a. ausdrücken darf. Claudius 5, 90; Diese Geschichte . ., ob sie gleich aus dem gemeinen Leben genommen ist, so kommt sie mir doch nicht a. vor. G. 19, 305; 24, 190; Der Wunder höchstes ist, | daß uns die wahren, echten Wunder so | a. werden können. L. Nath. 1, 2; Das Ungemeine soll, das Höchste selbst | geschehn, wie das A-e. Sch. 336a; Tieck A. 1, 191 ꝛc., auch gesteigert: Der Lebenslauf aller a-ern Menschen. W. 4, V ꝛc. Dazu: Die A-keit. Freytag DW. 251; G. 19, 142; Gutzkow 3, 189; R. 9, 13; Daß dieser Mann . . wie ein hohes Standbild unter dem gemeinen Gestrüpp der A-keit emporragte. 130; Tieck DBl. 2, 148; Scheu vor A-keiten. V. Georg. V; 271; Zimmermann Eins. 25 ꝛc. — **Búndes-**: dem Bundestag gemäß: Mein sehr b-er Herr Durand. Börne Par. 6, 58. — **Díns-**: jeden Dinstag statthabend ꝛc., verstärkt: All-d. kommt er zu mir ꝛc.; so: Donners-

t. ꝛc. — **Fást-**: einem Fasttag gemäß, ähnlich ꝛc.: Ich habe keinen verhungertern, keinen f–ern Tag gesehen. L. 3, 50. — **Fēier-**: einem Feiertag gemäß (ähnlich: sonn-, fest-t., Ggst.: werk-t.): In f–em Schimmer. Fallmerayer Or. 2, 3; Fischart B. 123b; Lewald Hel. 2, 59; Wackern. 3, 340^{25}; Es ist mir kein Kleid so f. gewesen, es ist endlich ein Alltagskleid daraus worden. Zinkgräf 1, 160 ꝛc. — **Frēi-**: s. Dins-t. — **Gemēin-**: all-t. 3: G. 32, 253. — **Mít-** (⏑–⏑): 1) mittägig 1: In der m–en (⏑–⏑⏑) Laterne [Diogen's]. Nicolai 1, 67; Die schwärzeste Donnerwolke | gegen sie ist m–er (≃⏊⏑⏑) Glanz. W. 26, 72; 37; 15, 124; 14, 96 ꝛc.; Die nach-m–e Unterredung. Engel 12, 354; Dieser vor-m–e Schlaf. Börne 2, 443 ꝛc., auch: Vormittaglich. Goltz 3, 175 (am Vormittag statthabend, wie vormittägig, während, streng genommen, vor-m. bez.: jeden Vormittag statthabend). — 2) mittägig 2, südlich: In jenen m–ern Gegenden. Engel 7, 110; G. 27, 458; H. Ph. 10, 208; Humboldt KlSchr. 1, 256; WHumboldt 3, 152; Sch. 1039a; W. 4, 60; 9, 38 ꝛc. — **Mōn-**: s. Dins-t. — **Póst-**: jeden Posttag. B. 474; G. Reinh. 266; L. 13, 550; JP. Lev. 392. — **Sáms-**: s. Dins-t. — **Sónn-**: s. dins- und fest-t., z. B.: In ihrer s–en Bergmannstracht. Hartmann E. 288; Lewald Hel. 1, 207; In s–er Stimmung. Scherr Pr. 189 ꝛc.; All-s. Ruge Nov. 13. — **Tag-**: Tag für Tag (statthabend ꝛc.); all-t. (s. Tag 2g): Was man t. hört. G. 3, 188; 207; Diese fromme t–e, ja familiär-praktische Behandlung der höchsten Seelenangelegenheiten. 24, 182; Zu t–en Arbeiten. 32, 239; Da man in den Zeitungen so viel T–es liest. 306; 33, 167; 253; T., klagkläglich wiedergekäut. Hungari 2, 184; Lichtenberg 5, 209 ꝛc. Dazu: Die ganze träge T–keit kleinlicher und untergeordneter Bhe. Droysen Y. 1, 63; Heine Lut. 1, 41; Wenn im Leben als T–keiten solche Gräuel möglich wären. Schubarth G. 2, 248 ꝛc. — **Wérk-**: einem Werk(el)- oder Wochentag gemäß: W. gekleidet. Geißler Tag. 135 ꝛc., ähnl.: Wochen-t. Gutzkow 3, 81; Heine 16, 183 ꝛc. (vgl. all-t. 2) u. ä. m. — **-ling**, m., –(e)s; –e: selten auch in Zsstzg.: **Ēin-**: Eintagsgeschöpf ꝛc. Jahn M. 118.

* **Taille** (frz., tálje), f.; –n: 1) Schnitt (s. d. 5), z. B.: a) Sie an der T. Ihrer Finger zu erkennen. FLSchröder Btr. 3, 1, 140 ꝛc. — b) bes.: Wuchs (s. d.), Körperwuchs, Figur, Statur: Wär' er von meiner T. gewesen. G. 21, 275 ꝛc.; übertr.: Es schneidet sich doch Jeder die Welt ziemlich nach seiner T. Reinh. 88. — c) (s. b) bes. in Bezug auf die Mitte (s. d. c) des Leibs (vgl. Dünne 2b; Weiche): Niedlicher als wohlgestaltet; T., aber keine Figur. L. 7, 147; Die Taill' ist zum Umspannen. Gotter 1, 63 ꝛc.; Wespen-T–n. Scherr Bl. 1, 120. — d) der der T. (c) sich anschmiegende Theil von Röcken ꝛc. (s. Leib 6): Die Taill' und den Schlepp | verändr' ich . .; | das Leibchen ist länger ꝛc. G. 1, 22. — 2) bei manchen Hasardspielen, z. B. beim Faro: eine Tour des Spiels und: die Karten dazu in der durchs Mischen bewirkten Reihenfolge. Kretschmann 5, 418; Wehl Allrw. 15 ꝛc. — 3) Schiff. („Talje". Bobrik, it. taglia, s. Takel): Flaschenzug oben mit zwei-, unten mit einscheibigem Block, dazu Zsstzg., s. Bobrik 685b und z. B.: Anker- oder Penter-; Ruder- oder Steuer- (HSmidt gL. 2, 91) T.; Steert-T., am untern Block mit einem Steert statt eines Hakens, vgl.: Dritte (s. d. 2) Hand ꝛc.; Auftaljen, tr.: mit einer T. aufwinden.

* **Tāj-a**: Sennhütte (im Oberinnthal). Maje 1, 153. — **-ō!** (frz. taïaut!) weidm.: Hab Acht! od.: Wahr zu! Jagdruf, wenn der Schütz das anlaufende Wild nicht gewahrt; bei Federwild ruft man Tirō! (tire haut!) [und tire bas!], bei Hirschen T.!, bei Sauen Wallo! Laube Br. 114 (s. Tirbah! tirhoh! ebd.); T.! juch Hirsch! Döbel 2, 9a.

Tāk-el, n., –s; uv.: 1) Schiff.: a) ein Hebezeug, das noch einen einscheibigen Block mehr hat als die Taille (s. d. 3, vgl. Klappläufer), best. Mantel-T. (s. Mantel 11), mit näherer Best. z. B. nach der Stelle ꝛc., s. Bobrik 679. — b) = Takelasche (s. d. und Topp). Adelung. — 2) (niederd.) T., T.-Pack, -Zeug ꝛc., Lumpengesindel. — **-eläsche**, f.; –n: alles zur Haltung der Masten und Regierung der Segel dienende Tauwerk, — in weitrem Sinn mit Einschluß des Rundholzes, der Blöcke und Segel —, auch: Takel, Takelwerk: Schiffe mit Fregatten-, Schooner-T. ꝛc. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: Einer, der Schiffe auftakelt, Takelmeister. — **-eln**, tr.: mit Takelasche versehn: Getakelt lag das Schiff am Port. Boie (Matthisson A. 8, 155); V. Sh. 1, 99 ꝛc., s. Zsstzg.; auch: Ein Tau-Ende t., be-t. (s. d.) und übertr. (s. auf-t.): Durch große lange Worte aufgespreißt und getakelt. Zelter 3, 334 ꝛc. Zsstzg. z. B.: **Áb-**: Ein Schiff a., von allem Tauwerk entblößen (zur Schonung desselben. Bobrik 7b). Heine Verm. 1, 141; Sal. 1, 258; Ein faul Geripp von Boot, ganz abgetakelt, | kein Mast, noch Segel. Schlegel Sh. 3, 20 ꝛc.; übertr.: Schelling, ein abgetakelter Mann. Ense T. 3, 321; Er takelt seine längst gestrandete Vernunft immer mehr ab. Gutzkow Blas. 1, 460; Das Staatsschiff wird abgetakelt. Pz 3, 455 ꝛc. (s. auch Schm.). — **Án-**: auf-t. — **Āuf-**: Ein Schiff a.; übertr.: aufputzen: Ganz blümerant aufgetakelt. Immermann M. 3, 244 (vgl.: Auf-dockeln, -döckeln und wohl hierzu: Wie wir uns hernach so schön „aufteckeln" ließen = frisieren. G.'s Mutter an FvStein 20. Okt. 1785). — **Be-**: Schiffe b., auf-t.; Unbetakelt. Sch. 165a ꝛc.; Ein Tau-Ende b., mit einem Bindsel belegen. (Versch.: Seinen schwer „betackelten" Freund. Rank Haus 135, besoffen, vgl. zudecken, Schluß). — **Zū-**: Einen Mast oder eine Stenge z. . .; bei einer Rah nennt man es zuzeugen und von dem ganzen Schiffe heißt es auf-t. Bobrik 750a ꝛc. — I. **Getákt**: Grob-G. JP. 3, 132, s. gedackt.

II. **Takt** (lat.), m., –(e)s; –e; -: 1) (selten) die Berührung: Die Organe des T–s, wir . . betasten Alles durch Berührung. G. 3, 231. — 2) gw.: Rhythmus (s. d. 1, nam. V., vgl. Zeitmaß), z. B.: T. halten, von Musicierenden, Tänzern, Dreschern ꝛc.; Der T. des Schrittes. G. 15, 27 ꝛc.; Im T. bleiben. 15, 22; Aus dem T. kommen. 9, 347; Den T. schlagen (s. d. 14b), auch z. B.: Geht der Wind, wie kräftig schlagt | der Fensterladen seinen T. Hebel 2, 166, dagegen ugw. in Mz. (oder fem., s. 3, Schluß): Sie [die Belagrungskatze] schlägt die T–e zu den frommen Sängen. Lenau A. 175 ꝛc.; Nach dem T. = t.-gemäß, -mäßig, Ggst.: Gegen (wider) den T., auch übertr., z. B.: Wider den T. läuten. Musäus Ph. 4, 64, Verstöße machen ꝛc.; Nach dem T–e reget | und nach dem Maß beweget | sich Alles an mir fort. G. 1, 18, vgl. 21, 214 ff.; Daß der Schauspieler seine Rolle nicht etwa eintönig . . hinsudele, sondern sie . . nach T. und Maß behandle. 16, 296; 13, 122 ꝛc. Dazu nam. Mus., nach der Eintheilung: Grader (oder zweitheiliger) T., Ggst.: ungrader, gw.: dreitheiliger oder Tripel-T., näher bez. durch best. Bruchzahlen, z. B.: Zweieintel- ($^2/_1$-), Zweizweitel- ($^2/_2$-) T. (jener auch: großer, dieser: kleiner, Allabrēve-T.); Vierviertel- ($^4/_4$-) T. (z. B. übertr. Börne 2, 57); Dreizweitel-, Dreiviertel-, Sechsviertel-, Sechsachtel-, Neunachtel-T. ꝛc.; Ein Stück in $^5/_4$ T. Sulzer 4, 493a ꝛc.; außerdem (vgl. 3) Zsstzg. z. B.: [Ketten sollen] klirrend hin | und wider schlagen, deinem Gang Begleitungs-T. G. 10, 288; In so schönem Gleich-T–e ausgeführt. Gutzkow 3, 309; Der Kunst-T. [der künstliche] der römischen Schuldichter. Arnim XV; Die Welle wieget unsern Kahn | im Ruder-T. hinauf. G. 1, 63; Vor . . schwankt die Heerwand nach ihrem Schwer-T. der Kanonenschläge. Scherenberg Waterloo 66; Lieder, die herrlich im Sturm-T. der Zeit einherschritten. Scherr Bl. 3, 59; In jeder Sprache giebt und nimmt der Vers-T. ein wenig dem natürlichen Zeitmaß. V. Ländl. 4, 543 ꝛc. — 3) die einzelnen Glieder des T–s (2) als Abtheilung, z. B. bei Versen (s. Versfuß): Ihr [der Alexandriner] Tritt, bald kurz, bald lang, ruht bei dem dritten T. Gotter 3, 340 (vgl. Wackern. 2, 580^{20}) ꝛc., nam. Mus.: Die T–e sind durch T.-Striche gesondert; als Maß (s. Fuß 4) korrekt uv. Mz.: Die zweite Stimme hat fünf T. Pausen; Dreiviertel-T. (versch. 1) pausieren ꝛc.; ugw.: Sie half sich noch eine Takte durch. Pfeffel Pr. 3, 13 (ob Drckf. statt einige T–e?, vgl. 2: Lenau). Zsstzg.: Auf-T.: der dem ersten vollen T. voraufgehnde T.-Theil (s. Aufschlag 3). — 4) (s. 1; 2) das Gefühl für das Rechte und Geziemende: Für solche Bhe ist den Weibern ein besondrer T. angeboren. G. 15, 247; T. ist der Verstand des Herzens ꝛc. Gutzkow R. 8, 441; T. . ., ein unmittelbares Vorgefühl Dessen, was sich für die Pers. schickt und den Umständen angemessen ist. König SeltsGsch. 37; Mit großem poetischen T–e. DMus. 1, 2, 596 ꝛc. — **-en**, tr.: selten auch in Zsstzg.: Daß viel Spektakel [der Musenjünger] | das Land durchtakt. KlSchmidt Poet. Br. (1782) 22, im Takt durchschallt. — **-ig**, a.: in Zsstzg., z. B. mit Zahlw.: so und so viel Takte (s. d. 2) haltend: Sechs-t–e Verse. Rückert Mak. 1, 176; V. Georg. XV ꝛc.; ferner: Die rasch-t–en [sich in raschem Takt bewegenden] Galoppaden. Auerbach SchB. 266 ꝛc. — **-ik** (gr.), f.; 0: 1) die Kunst und Art der Schlachtstellung und der dazu gehörigen Operationen (Gefechtslehre ꝛc.): Die T. des Hannibals. Sch. 106b ꝛc.; See-T., für Seegefechte. Bobrik 680 ff.; Ggst.: Land-T. 681; Linien-T. Rüstow gK. 180; Phalanx-T. 46 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr. (vgl. Schlachtplan): das Verfahren, das man zur Erreichung seines Zwecks beobachtet, so: Bauern-T. Auerbach D. 1, 32; Doppel-T. Oppenheim 10, 259 (vgl. Doppelspiel 2) ꝛc. — **-iker**, m., –s; uv.: Lehrer, Kenner der Taktik. L. 8, 48 ꝛc. — **Talār** (lat.), m., –(e)s; –e: ein eig. bis auf die Ferse, dann auch nur tief herabreichendes mantelartiges Gewand, s. Düringer 1028; G. 6, 336; 338; Den T. | des Kaisers. Ramler F. 2, 434; Schlegel Gd. 1, 174; Chorrock und T. Waldau N. 2, 143; V. 1, 79 ꝛc.; Ein Knabe in einem kurzen T–chen. JGMüller Lind. 2, 279 ꝛc.; Tempelherren | in weißem Amts-T. V. 3, 130; Jenes Weib im Nonnenschleier | und schwarzen härnen Buß-T. Wackern. 2, 1106^{25}; Leichen-T. JP. Fat. 1, 126; Schlepp-T. Platen 4, 285; [Der Montblank] im Wolken-T. Heine 15, 125 ꝛc. — **Talbotȳp** ꝛc.: s. Daguerrotyp ꝛc. — **Talemūse**, f.; –n: Art Buttergebacknes. Adelung (franz. talmouse). — **Talént** (gr.), n., –(e)s; –e; –chen; -: 1) eine altgriech. Münze, s. Pfund 2, vgl. W. 24, 326; 285; Graff 5, 419 ꝛc. — 2) (s. 1 und Pfund 2) die Einem von der Natur zugewogne, verliehne Geistesgabe, Anlage, vgl. auch für die Belege Genie 1 und z. B. Bettine 1, 181; Der Charakter ruht auf der Persönlichkeit, nicht auf den T–en. G. 4, 283; 13, 104; Wer mit einem T–e zu einem T–e geboren ist ꝛc. 16, 58; Mein T–chen. 24, 66; Meister im T., | die Herzen anzukirren. Gotter 1, 60; Da ihm nicht der Funken des göttlichen Genius, sondern nur ein großes T. zu Theil geworden. Kriegk 2, 184; 284; Ein Mensch von so glänzenden T–en. Sch. 747b; Das T. zum Schauspieler. G. 2, 135 ꝛc., selten (nach dem Frz.) masc.: Eines Poeten, der keinen andern T. hat. Breitinger (Wackern. 4, 10^6). — 3) (s. 2, vergl. Genie 2; Kopf 3b) eine t.-begabte Pers.: Kein T., doch ein Charakter. Heine 17, 110; Der, da der Freiheit kurzer Moment den T–en Entwicklung | gönnte, sich rasch vordrängt als der T–e T. [das höchste Talent]. Platen 2, 306; 271 ꝛc.; Ein T–chen. Immermann 12, 197. — Zsstzg. zu 2 und 3, z. B.: Weitschweifigen Halb-T–en [3] sind | präcise Formen Aberwitz. Platen 4, 179; Dem Herrsch-T. den Herrschplatz zu erobern. Sch. 335b; Das Genie, das ausgebildete Kunst-T. G. 21, 79; 27, 378; 31, 346; Die Lieblings-T–e seiner Freundin. W. 2, 44; Redner-T. G. 33, 251 ꝛc. — **-lich**, a.: aufs Talent bezüglich ꝛc. Heine Lut. 2, 9. — **Tálfern**: s. Talg, Anm.

Tálg, m. (n.), –(e)s; 0; -: 1) Das Fett [der Wiederkäuer] untersch. sich von dem aller andern Thiere, indem es hart wird und deßhalb einen eigenen Namen hat, T., Unschlitt [s. d.]. Oken 7, 1243 (vgl. Stearin); T., am besten frisch ausgeschmolzner Nieren-T. Karmarsch 2, 415; T.-Lichte. Man nimmt dazu am liebsten eine Mischung von Hammel-T. und Ochsen-T. 412; Schöpsen- und Rinder-T.; Hirsch-T., vgl.: T.: das Fett, was Hochwild außer dem Feist im Leibe hat. Laube Br. 292 ꝛc., nach dem Zweck der Anwend.: Licht-T.; Seifen-T. ꝛc.; ferner: Morchel-T., T.-Grieben (s. d.) in morchelähnl. Stücken. — 2) zuw.: eine fettige Masse von ähnlicher Konsistenz wie 1, z. B.: Der Kern [der Fettlore, Virola sebifera] giebt vielen gelblichen T., aus dem man Kerzen macht. Oken 3, 1518 ꝛc.; ferner von Mineralien: Sippschaft des T–s: 1. Geschlecht: Berg-T. 1. 317 (auch „Erd-T."); ferner: Haut-T., s. Salbe 4a.

Anm. Das neutr., bes. üblich niederd., z. B. Bucher (Nat.-Z. 8, 113) ꝛc.; auch Schreibw.: Talch, z. B. Günther 498. Früher auch in allgemeinerm Sinn: eine schmierig klebrige Masse (vgl. 2), z. B.: Wenn man durch Kolben will Metall und Kräuter treiben, | legt auch ein todter T. sich an den Boden an. Lohenstein Hy. 31; Der Berge (Haller 3);

der Körper (88) T. —, in beiden Stellen spätre Lesart: Stoff —, vgl. Teig 2c und Dalk 1 und z. B.: Aus einem so unflätigen Talken [Koth]. SClara EfA. 1, 375 ꝛc.; Sich im Kuhdreck „betalgen" (Keller Fastn. 386[22]); „betalken" (274[17]); Die Käs zusammen „telken". 570[9] ꝛc.; ferner (s. glitschig): Die Klöße sind ganz talkig worden. Auerbach D. 2, 451, s. Bernd 406, vgl. Weinhold 96b und das dort Angeführte. (Wir fügen hier beiläufig zu Dalk 2 — s. d.; dahlen, Anm.; Bernd 303; 305, Weinhold 96 ff. und das dort Angeführte — noch einige Belege: O du Talk! [dumme, ungeschickte Pers. ꝛc.] Auerbach D. 2, 451; Talket [dumm ꝛc.]. Devrient 1, 448; Wickede SoldFr. 1, 21 ꝛc. = dalkigt. Klinger Seidenw. 31; 86 ꝛc.; tälsch. Holtei 3. 1, 47 ꝛc.; ferner: Sprich Witz! talke [schwatze ꝛc.] Witz! König Leb. 1, 201 ꝛc., auch: Mit talkernder [lallender] Zunge. Willkomm Wald 70, s. Schm. 1, 368).

Talg-en: I. a.: aus Talg bestehnd, z. B.: Die braun-t–en Zuckerhüte. Kohl Südr. 2, 226, Talg in Zuckerhutform. — II. Zeitw.: 1) intr. (haben): a) Ein Ochs ꝛc. talgt gut, der geschlachtete liefert viel Talg. — b) Milch balgt (s. d. 1) wohl, aber sie talgt nicht, macht als Nahrung nicht fett. — c) Erkaltende Speisen t., wenn das Fett darin gerinnt. — 2) tr.: mit Talg fetten (z. B.: Eine Suppe t. Adelung) oder schmieren, — auch Zsstzg., z. B.: Die Kerze, womit sie sich den Kopf betalgt. Lichtenberg Hog. 1, 27 (verallgemeint, s. Talg, Anm.); Die spröden Lippen ein-t. (mit Hirschtalg ꝛc.). — **-icht, -ig**, a.: voll Talg; talgbeschmiert; talgartig, s. Talg, Anm.

* **Tälism-an**, m., –(e)s; –e: ein Ring, der — und verallgemeint überh.: Etwas, das — zauberkräftig wirkt, nam. schützt. B. 62b; Mit sünd'gen T–en. Freiligrath SW. 5, 42; G. 4, 3; 13, 350; Platen 4, 294; Sch. 23b; 400b; W. 7, 69; 1, 37 („Telesman". 36, vgl.: „Span. talisman ꝛc., von arab. telsam, Zauberbild, Mz. telsamân . . ., gr. τέλεσμα", s. Diez 340). — **-änisch**, a.: Einen t–en Ring. W. 18, 70; T–e Figuren eingegraben. 2, 194 ꝛc. — **Tälje** ꝛc.: s. Taille 3.

Talk, m., –(e))s; –e; -: 1) ein sich sehr fettig anfühlendes Mineral aus doppeltkieselsaurer Magnesia. Karmarsch 3, 455; G. 26, 152 ꝛc. (Spat, Talkum ꝛc. Olearius Reis. 89a; auch pers. Talchum. Adelung; doch viell. vrwdt mit Talg). Varietäten nach der Farbe, z. B.: Gold-, Kalbfleisch-, Silber-T. ꝛc.; verallgemeint, z. B. bei Oken = Brenz-Erden, mit vielen Zünften. Dazu: Quarzige, seltner talkige Grundmassen. G. 40, 224 ꝛc. — 2) s. Talg, Anm. (und Hippel Leb. — 1778 — 1, 73; 117).

* **Tälmud** (hebr.), m., –s; 0: eine Sammlung jüdischer Gesetzvorschriften und Traditionen nebst Kommentar. Dazu: Talmüdisch, a.: den T. betreffend; Talmudist, m., –en; –en: T.-Kenner. — **Talon** (frz. –óng), m., –s; –s: 1) s. Kaufkarte. — 2) das nach Abschneiden der fälligen Koupons (s. d.) übrigbleibende und bei der Erneuerung als Beleg dienende Papier (Stichkoupon).

Tälp-atsch: s. Tolpatsch. — **-en**, m., –s; uv.: (schwzr.) Tappe (s. d.), Tatze. Gotthelf Sch. 57; U. 2, 338; verkl.: Tälpchen. 263; auch fem.: Talpe, Talpse, Talke. Bernd 303 ff.; Fortbild. ebd.; Stalder. — **Tälsch**, a.: s. Talg, Anm.

* **Tam-arinde** (arab. tamar hendi, indische Dattel, s. hebr. תמר), f.; –n: ein indischer Baum und dessen Frucht: Saure Datteln oder T–n. Nyff Sp. 153b ꝛc. — **-ariske** (lat.), f.; –n: ein Staudengewächs, Tamarix.

* **Tambour** (frz. tangbür, oft: támbur), m., –s; –s: (eig.) Trommel, s. Benecke 3, 12b — daher: 1) Trommelschläger: Bataillons-T. — 2) Bauk.: eine zum Schutz gegen den Wind an den Haupteingängen von Gebäuden, großen Sälen ꝛc. angebrachte Holzumfassung mit Thüren darin. G. 23, 167. — 3) Festgsb.: Art Palisadenverschanzung. — **-ieren**, tr.: s. fetteln 3. — **-in**, n., –(e)s; –e: 1) Hand- oder Schellentrommel. Böttiger Sab. 65; Echtermeyer 581; G. 17, 55 (s. 56). — 2) ein von dem T. (1) der tanzenden Pers. begleiteter Tanz. — 3) Stickrahmen (mit Walzen), vgl.: Ein Fünfter an der Trommel stickte | ein Blümchen in ihre Stickerei. W. 10, 168. — **-ine**, f.; –n: ein mit einem Schlägel gespieltes Saiteninstrument. Calvj 2, 24; 41. — **Tamp**, n., –(e)s; –e: Schiff.: kurzes Tau-Ende. — **-us**, m., uv.; uv.: Räusche, wunderlich benamset, der Spitz und der Zopf, der T. und der Jesuitenhieb. Beck (Nat.-Z. 17, 165). — **Tam-tám**, 1) interj.: tonnachahmend, auch als sächl. Hw.: Unter dem Quinquilieren der Klarinette und dem T. der Pauke. Spielhagen Pr. 5, 36. — 2) (s. 1) n., m., –s; –s: ein gelltönendes orientalisches Tonwerkzeug, bestehnd aus einer Metallscheibe, die mit einem Schlägel geschlagen wird: Ein sog. chinesisches T. Düringer 1029; Den T. schlagen. Immermann M. 1, 91; Posaunen, T–s. Tieck NK. 4, 94 ꝛc. — **Tan**: s. Tann, Anm.

Tänd, m., –(e)s; 0: Eitles, Nichtiges ohne innern Werth, z. B.: Kinderspiel(zeug); Possen; Geschwätz ꝛc.: Nürnberger T. [Spielzeug], eig. und übertr. G. 35, 45; Iffland 9, 1, 13; JP. Fat. 2, 19 ꝛc.; Der weltlich eitle T. Cham. 3, 317; 6, 253; Trödel . . mit 1000fachem T. [Allerlei, s. Anm.] G. 11, 30; 4, 84; Für T. | hat er, was ihr finget, längst erkannt. H. 15, 31; Was irdisch ist, ist Traum und T. Kosegarten Po. 2, 268; Daß sie die heil. Schrift nicht mögen auf ihren „Thand" reißen. Luther 1, 396; Platen 2, 30; 57; Ein Lügen . . und „Dant". Rollenhagen Fr. 461; Vom T. der Erdengröße fern. Sch. 896b; 346a; Der Wahrsager „thant". Stumpf 164a; T. und Puppenwerk. Uz 2, 143; 1, 22; V. Od. 15, 415; T. zu treiben mit ihm und zu spielen. H. 2, 112; Eitel T. und Kinderspiel. W. 13, 114; 3, 32; 12, 257; Luc. 3, 424; So ich nicht meinen T. red, sondern Gottes Wort. Zwingli 2, 4 ꝛc.; Erden-T. W. 20, 216; Flitter-T. Hölty 75; Glitzer-T. G. 12, 40; Kinder-T. Cham. 3, 173; Krämer-T.; Lügen-T. Waldis Ps. 4, 2; Ein lauter Menschen-T. Luther 5, 145a; 384b; 6, 87b; Der lange Plauder-T. | wird nach der Schmeichelkunst Beredsamkeit genannt. Rachel 6, 220; Puppen-T. Creuz 1, 97; Schütze Hamb. 29; Sinnen-T. Pfeffel Po. 3, 69; Spiel-T. V. H. 2, 285; Stutzer-T. Blumauer 1, 101; Wörter-T. Creuz 1, 99; Zachariä 1, 242 ꝛc.

Anm. Mhd. tant (getente, tenterie). Benecke 3, 13, niederd. auch Tanterlantánd; bair. Tanterling, s. Schm. 4, 447, vgl. 448 vom span. tanto sowohl: Der Tantes = Spielpfennig (s. Dante, schles.: Tantus, Mz.: Tantusse) als auch: Täntler = Trödler ꝛc., auf das quanto? (s. Gant, Anm.) das tanto bestimmend; tänteln, trödeln; Täntelmarkt; So schleuderisch wie eine Tändlerbutten. SClara EfA. 1, 489 ꝛc., s. o.: G. 11, 30; vgl. tändeln ꝛc.

Tände, f.; –n: Schiff.: Klaue des Dregg-Ankers. Adelung, vgl. Zahn.

Getändel, n., –s; 0: Tändeln: Das G., | thöriger Liebe Neckereien. G. 12, 108; Mit ihrem koketten G. Heine Lut. 2, 302; Das ewige G. der Witzlinge. Kant SW. 1, 351; Platen 2, 75; Das G. mit der Aufklärung. Scherr Bl. 1, 205; Nicht ja geziemt dir, | noch als Knabe zu thun, du bist dem G. entwachsen. V. Od. 1, 297; Leb in holdem G. H. 2, 240 ꝛc.; Dieses Blumen-G. [kindische Spiel mit Blumen]. G. 18, 330; Liebes-G. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc. — **Tändel-ei**, f.; –en: 1) das Tändeln (s. d. 1) und dessen Erzeugnis, etwas Tändelndes (vgl. Spielerei, Bagatelle ꝛc.): Sie schilt, daß ich ein Tändler bin, | und freut sich doch der T–en. B. 18b; „T–en". vGerstenberg (vgl. L. Anal. 1, 257); Die T. mit dem Bruder. G. 9, 378; 7, 7; 13, 251; Rabner Br. 77; Meine theatralischen T–en. Weiße (Lessing's Leb. 1, 278); W. 12, 159; 15, 248 ꝛc.; Almanachs-T–en. Kretschmann 2, 27; Liebes-T. Fouqué Gd. 74; Mutter-T. B. 58a; Nippes-T–en. Stahr It. 2, 493 ꝛc. — 2) Trödelei, Zaudern. Adelung. — **-elhaft**, a.: tändelnd; in der Weise einer Tändelei ꝛc.: Ihr t–er Schmuck. Bronner 1, 207; T–e Schriftsteller. Mendelssohn Ph. 1, XXII; Der t–e Zuckerbäckerwitz. Musäus M. 2, 94; Sch. 1236a; So kleine Kinderfreuden | sind ihm zu t. W. 3, 16; 12, 243; Zimmermann Nat. 26 ꝛc.; T–igkeit. — **-elig**, a.: tändelhaft. — **-eln**, intr. (haben): 1) sich in leichtem, losem Spiel ergehn: Ihre [der Musik] dahlende, t–de Weise. Börne 1, 295; Glücklicher Knabe! umdrängt vom ungeheuersten Schicksal, tändelst du noch. G. 35, 133; Zu t. und zu küssen. 1, 39; 60; 7, 13; Ein t–des Vergnügen. 20; Der Engländer ist nur stark, der Franzose nur t–d. 32, 88; 56; V. 1, 163; Sein t–des Lied. Ov. 2, 208; H. 1, 122; W. 1, 181; Bei einer t–den Art von Arbeit. 17, 119; Zu dem T. geistberaubter Küsse. 26, 284; Der Wind tändelte in seinen Locken. Zschokke 1, 32 ꝛc.; Mit Etwas t., z. B.: Mit allen stolzen Thorheiten der Zeit zu t., zu scherzen, zu spielen. Immermann M. 3, 276; Er tändelte mit ihren goldblonden Flechten. Lewald Ferd. 1, 15; Sch. 191a; W. 3, 46; 12, 4 ꝛc., auch: Mit Einem t., z. B.: Sch. 167a und (personif.): Mit dem Stolze pflegt der Sturz zu t. 2b; Wer nicht mit ihnen von Religion tändelt [schwätzt] und empfindelt. Stilling 4, 5 ꝛc.; Wird er am Hohenliede t.? H. R. 7, 101 ꝛc.; zuw. auch mit Obj.: Was der rollende Donner grollt, was die kosende Liebe tändelt. Börne 2, 488; vgl.: Selbst als Greis noch liebe-t–d. Platen 2, 202. Dazu: Der Tändler (s. Tändelei). B. 18b; Fouqué Gd. 1, 92; Die Quäler und Tändler der Saiten habe ich nie für Söhne einer Kunst erkannt. H. 13, 71; Im Sonnenschein des Glücks war sie eine leichte Tändlerin. Scherr Bl. 1, 226 ꝛc. (versch. 2). — 2) s. Tand, Anm. — 3) (s. 1, hin-, ver-t. ꝛc., vgl. 2 und trödeln) saumselig zaudern. Adelung. — Zsstzg. zu 1: Ab-, tr.: tändelnd abnehmen: Du tändelst spielend ihm das Zepter ab. Platen 3, 167. — Durch-, tr.: [Er] durchtändelte die Jammerzeit. Schwab 90, verbrachte sie tändelnd, — auch: Es ist ein Tand und wird so dúrchgetandelt. G. 2, 297. — Er-, tr.: durch Tändeln erlangen: Dies ertändelte Geschmeide. Thümmel 8, 88. — Fórt-, tr.: durch Tändeln fortschaffen: Keine konnt' | f. und fortlächeln meinen Schmerz. Heine 16, 124 ꝛc.; intr.: fortfahren zu tändeln ꝛc. — Hín- ꝛc.: z. B. intr.: Das Lied tändelt bis auf die Grenze hin, wo ꝛc. Schlegel Dr. 2, 2, 359; Eine Frau, die mit einem Kinde . . herumtändelte. . . Sie dahlte fort ꝛc. G. 23, 366; Wenn das Kind über uns hinweghüpfen, über uns hinweg-t. will. Gutzkow R. 6, 185 ꝛc., ferner mit Angabe des Erfolgs ꝛc.: Künstlich gearbeitet und leicht hingetändelt. JGMüller Lind. 4, 337, tändelnd hingeworfen; 3, 366; Ein Pöschen hin-t. JGJacobi 3, 180 ꝛc.; Etwas aus Einem heraus-t. Scherr Bl. 2, 379, tändelnd herauslocken; Wie tändelt man sich doch in sein Unglück hinein! OMüller Bürg. 74 ꝛc. und bes.: Eine Zeit, sein Leben, seine Jugend ꝛc. hin-t. (G. 7, 309; Gutzkow R. 6, 362 ꝛc.), hinweg-t. (Platen 2, 70; W. 5, 153; Zimmermann Eins. 42) ꝛc. — Ver-, tr.: 1) tändelnd verbringen, verschwenden ꝛc. Engel 12, 16; 32; Doch ist für eine dieser Siebensachen | die Barschaft erst vertändelt. G. 8, 241; Um nicht Zeit und Fähigkeiten zu ver-t. und zu verschwenden. 39, 438; 9, 248; Daß dieser tragische Stoff gew. zu Lustspielen vertändelt wird. Gutzkow B. 251; H. Ph. 4, 175; R. 7, 104; Sch. 171a; W. 23, 127 ꝛc. — 2) durch Tändeln versäumen: Die Mahlzeit v. Adelung. — 3) Sich v., sich verplempern (s. d.) Ders. — **Tänen**: s. Tann, Anm.

Táng, I, interj., s. dang und ting. — II. m., –(e)s; –e; -: eine Ordnung der Algen (s. d.) Fucus und Zostera (auch „Kroos, Wier" Dobrik 428): Mit T. geröthete Kittel. V. Th. 21, 10 ꝛc.; Meer-, See-T. und als besondre Arten z. B.: Beeren-, Finger-, Riemen-, Zucker-T. ꝛc. — **-e**, f.; –n: T. (Zange) nennen die Westfalen diejenigen Striche Sandland, die sich durch die Torfmoorgegend hinziehen. Morgenblatt (63) 635 (vgl. Brem. W. 5, 22). — **-el**, f.; –n; -: Nadel 2c (s. d. und Blatt II 1). Döbel 3, 23a; Kosegarten Rh. 1, 137. — **Tängeln**, tr.: s. dengeln, vgl. Tang I. — * **Tang-ént** (lat.), m., –en; –en: Mus.: bei Spieluhren, Klavieren ꝛc. ein Stift, dessen Bewegung einen Ton erklingen macht: Im Klavier blieb ein T–e stecken. Weichmann 2, 131. — **-énte**, f.; –n: Math.: 1) Berührungslinie einer Kurve. — 2) (s. 1) in engrem Sinn (Trigonom.): eine durch die Sekante begrenzte Kreis-T. — **-ieren**, tr.: berühren: Das tangiert mich nicht. — **Tánk**, m., –(e)s; –e: gemauerter Wasserbehälter. Mandelslo 29b, auch „Tanke" f.; (s. Cisterne).

Tánn, m., –(e)s; –e; -: mhd. tan, ein weiter Wald, so nicht bloß z. B. Simrock Gudr. 108; 1143 (vgl. 1141); N. 872 ff.; 941 ꝛc., sondern (s. Schm.) auch: Droysen Ar. 1, 265; Freiligrath 2, 204; SW. 5, 226; Görres H. 1, 150; Grüneisen 98; Kinkel 58; Reit-

hard 11; 49; Scherr Gr. 1, 330; Pilg. 2, 208; Uhland 393 ꝛc. (vgl.: Den höchsten T. Heine 18, 334, wohl = Tanne). — -e, f.; -n; -n=; en=: 1) eine Zunft hoher Nadelbäume (s. Fichte, vgl. Oken 3, 346 ff.; Nemnich 2, 974 ff. und d); a) Schlank (s. d.) wie eine T. Göckingk Lieb. 108 ꝛc.; vrkl.: Tännlein. Keller gH. 3, 147; Tännchen. Temme Verbrecher 1, 8 ꝛc., auch: Tannchen. Haupt Wend. 1, 177. — b) zuw. = T-n=Holz: Einfach von T-n gebaut. Baggesen 1, 189. — c) nach dem Schild als Name eines Wirthshauses. G. 27, 342. — d) Zsstzg (vrsch. 2) zur Bez., nam. der Arten von Pinus, z. B. Balsam-T.: P. balsamea; Brech-T.: Lärchen=T.; Edel-T.: Weiß=T.; Harz-T.: Roth=T.; Hemlock-T.: Schierlings=T.; Knorren-T.: Agathis; Kreuz-T.: Weiß=T.; Lärchen-, Leer-T.: P. larix; Leg-T.: P. montana (s. Kohl A. 1, 183 und Legföhre); Pech-, Roth-T.: Fichte, Abies excelsa; Schierlings-T.: P. canadensis; Schuppen-T.: Araucaria; Schwarz-T.: Roth=T.; Silber-, Tax-, Weiß-T.: Abies pectinata (vgl.: Fast überall die T., doch auch an einigen Orten Weiß-T. oder Tennen genannt. Döbel 3, 25a; Die düstere Roth-T. . .; lichtere Weiß-T-n, . . die rothstämmige Föhre (Kiefer). Tschudi Th. 39 Silber-T. Salis 25); Zirbelnuß-T.: Arwe. Kohl A. 3, 242. Andre Zsstzg. bez. keine besondre Art, z. B.: Glas-T., mit glatter (nicht rissiger) Rinde. Schacht B. 223; Schirm- (oder Scherm-), breitästig als Schirmdach für Hirten ꝛc. Gotthelf U. 2, 15; Hausbl. (60) 1, 168; Kohl A. 1, 172; 3, 407 ꝛc., vgl.: Die gewaltigen Wetter-T-n, im Waadtlande „Gogants" genannt. Tschudi Th. 257; ferner z. B.: Berges-T. Tieck Gymb. 4, 2; Felsen-T. Tiedge Ep. 1, 25 ꝛc. — 2) (s. 1) in Zsstzg. auch: Gicht-, Sau(ch)-T. = Porst (s. d.), Ledum palustre. Nemnich; See-T., eine Art Stachelkoralle, Antipathes abies. Oken 5, 118.

Anm. Zu Tann (s. d.) gehört außer Tanne, ahd. tanna, mhd. tanne auch frz. tan, Loh (s. d. I 3 u. Anm.); tanner, roth gärben (s. Diez 730), auch niederd. tanen (s. Brem. W. 5, 21), vgl. auch: (Schiff.) „Thanen: die Segel mit einer braunen Lauge braunroth färben; solche Lauge wird aus Eichenborke . . gekocht und heißt Than". Bobrik 688b; s. auch das Folg. und Tenne.

Tánn-e: s. Tenne. — -el, n. -s; uv.: eine Pflanze Elatine. — Tánn-en, a: aus Tannenholz: Buchene Scheite . ., t-e. Gotthelf U. 2, 335; Ein t-er Tisch. Hebel 3, 256; Das weiß-t-e Tischblatt. Scherr Gr. 1, 164 ꝛc., auch mit Uml.: Die fichtenen [Schindeln] . ., die tännenen. Döbel 3, 57b; Krünitz 6, 655 ꝛc., vgl.: Von „tennen Holz". 1. Mos. 6, 14; „Weiß tennin Holz". Büchsenmeist. 21 ꝛc. (ahd. tannîn, mhd. tennîn). — -icht, n., -(e)s; -e: Tannen=, Nadelwald. Fleming Z. 142a; Gartenl. 10, 145b; G. 20, 234; König DFam. 1, 110; 114; Scherr Nem. 2, 151; Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc. — -ig, a.: mit Tannen bewachsen. Baggesen 1, 25. — Tännling, m., -(e)s; -e: 1) Tanne. Schm. — 2) ein eßbarer Pilz Agaricus deliciosus. Nemnich. — Tánschen, tr.: kneten: Den Teig zum Kuchen t. Rockenphiel 2, 212 (vgl. Stalder 1, 264). — Tánse, f,; -n: Art Holzgefäß. Escher Zürichs. 44; Maje 1, 153 ꝛc.

* Tánt-al (gr.), n., -s; 0: ein Metall. Oken 1, 121 ꝛc. — -älisch, a.: Dieses t-e Streben nach ewig fliehendem Genuß. G. 7, 328, s. V. Od. 11, 582 ff. — -e (frz. Diez 731), f.; -n: eine weibl. Perf. im Vh. zu Neffe oder Nichte, danach auch verallgemeint (vgl. Muhme 1; Base II und als entsprechend fürs Männl.: Onkel): T-n und Basen. Gotter 1, 32; T., sagte er zu seiner Base. Hebel 3, 202 ꝛc. — a) (s. Mutter II 1a): T-ns Geiz. JGMüller Lind. 4, 194 ꝛc. — b) vrkl.: Tantchen. Gerhard Wil. 1, 293 ꝛc., auch: Täntchen. Mügge NLeb. 1, 49; 2, 28. — c) „Meine T., deine T.", scherzh. Bez. eines Hasardspiels, Landsknecht (s. d. 2). — d) Zsstzg. z. B.: Allerwelts-T. [von Allen T. genannt]; Groß-T.; Schwieger-T-n. Heine Vrm. 1, 184, angeheirathete; Stief-T.; Ur-T-n. Möser Ph. 2, 95 ꝛc. — e) Fortbild. (s. Onkel): Die Tanterei. JGMüller Lind. 3, 48 [das „T."=Sagen] ꝛc.; Zu t-nhaft, zu gouvernantenmäßig. Gutzkow R. 3, 203; G. 20, 109; Heine Reis. 1, 219; In alt-t-nhafter Nachgiebigkeit. Holtei Nobl. 1, 67; T-nhaftigkeit. LDiefenbach Nov. 143; Eine bis ins tausendste Glied reichende Kousinen- oder T-nschaft. Holtei Z. 1, 239 ꝛc.; Bis zu tantlicher Schwärmerei [der einer T.]. Hartmann Unst. 2, 187; Gotthelf Sch. 56 ꝛc. — -es, -us: s. Tand, Anm.

Tánz, m., -es; Tänze; Tänzchen, lein, el; =: 1) eine Reihenfolge taktgemäßer Körperbewegungen in Sprüngen und Schritten (Pas, s. d.): a) Es ist des Wohllauts mächtige Gottheit, | die zum geselligen T. ordnet den tobenden Sprung. Sch. 86a ꝛc. (s. z. B. Brant N. 61; Düringer 1029 ff.; 111 ff.; Schm. 1, 449; W. Luc. 4, 373 ꝛc.); ferner Zsstzg. und die eignen Namen von Tänzen, z. B. Walzer, Galopp, Reigen ꝛc: Einen T. tanzen, haben mit Einem (s. II Ein 2c); Tänze schlingen (s. d. 1c), aufführen ꝛc.; Eine Dame zum T. auffordern, aufziehn (Pfeffel Pr. 8, 18; V. Weber 2, 361) ꝛc.; Den T. versagen (G. 12, 50), abschlagen (Weichmann 1, 243) ꝛc.; Zum T. aufspielen; sich schmücken; sich stellen, reihen, ordnen ꝛc., auch = T.=Fest, z. B.: Auf Tänzen und Kindelbieren. Immermann M. 4, 51 ꝛc.; Sprchw., s. Schuh 1a; Ein Tänzchen in Ehren | darf Niemand verwehren ꝛc. (s. b; c). — b) (s. a; c; Waffen-, Kriegs-T. und tanzen 2a, Schluß ꝛc.) = Gefecht ꝛc.: Bei Kolberg hat es flinken T. Arndt 199; Fouqué Dr. 1, 303; Pumm! puff! piff! krach! pladderadauz geht der T. los. Holtei Lammf. 1, 22; Nicolai 1, 173; 6, 44; Diesen blutigen T. Scherr Bl. 1, 41; W. 20, 17; Nehmt euch in Acht | an diesem scharfen T. Wackern. 2, 185[37] ꝛc. — c) (s. a; b; Bettel-, Todten-T.; umspringen I 1a) Etwas, wobei man den Gegenpart (Partner) in Bewegung, in Athem setzt und erhält ꝛc.: Die drei Sätze, um welche der Herr Pastor den T. mit mir angefangen. L. 10, 170; Nur sein hohes Alter rettet den Mann von einem bunten T-e, den ich sonst mit ihm verführen würde. 12, 534; Einen T. mit ihm wagen. 13, 138; So will ich mit derselbigen Braut [dem Bischof] ein Tänzlein thun über Stock und Stein ꝛc. Luther SW. 60, 358; Man sollt den Fröschen ein T. machen, | daß ihnen das Hüpfen verging. Rollenhagen Fr. 492; Das war ein T. um unser Schwein! V. 4, 130, wir haben darum viel auf den Beinen sein müssen ꝛc.; So geht der T. [der Skandal, das Schelten] wieder von vorne an. Wagner Kind. 27; Ingleichen hat Herr Dafila eben an einen solchen T. gemusst. Weise Maf. 85; Der T. von vorhin war nicht aus dem Balle (s. d. I). West Dian. 3, 7 ꝛc., auch z. B.: Wie wär's, wenn wir den T. kurz (s. d. 3) machten und heiratheten uns? vHorn rhD. 2, 160, vgl. Frauen=T. — d) iron. z. B. von der Bewegung eines Fallenden (Rutschpartie ꝛc.). Sch. 126a ꝛc. — e) übertr.: Weßhalb der Poet . . nie selbst den Kothurn [s. d.] festschnallt an die Knöchel und ernsteren T. tritt [in der Tragödie auftritt]. Platen 4, 108 ꝛc. — f) auch in Bezug auf Nicht=Perf., vgl. z. B.: Führt der gleiche T. der Horen (s. d.) | freudig uns den Lenz zurück. Sch. 55a ꝛc. (s. u.: Waldau); Der Sphären (s. d. 1cβ) mystischen verwornen T. W. 3, 6 (Luc. 4, 381) ꝛc.; Seinen [des Hexameters] T. in bestimmten Wortfüßen . . nachzubilden. V. Br. 1, 26 ꝛc.; Der T. der Wellen, wie der T. der Begebenheiten umtost uns. Waldau R. 1, 124; Schifflein, | das dort dahintanzt den schlimmen T. Heine Lied. 346; Sch. 641b ꝛc. — 2) (s. 1) Tonstück zum T., vgl.: Zum T.- und: einen T. spielen.

Anm. Ahd., mhd. tanz; tanzen, mhd. tanzen, s. frz. danse, danser „von ahd. dansôn, ziehen". Diez 121, vgl. Graff 5, 197 und dunsen. Seltne Mz. o. Uml., Affentanze. WhMüller 2, 399.

Zsstzg. leicht zu verstehn nach folg. Beisp. (vgl. Reigen): Abend=: Rollenhagen Fr. 493 ꝛc., vgl. Morgen-T. W. Luc. 4, 393. — Áffen=: den — oder wie ihn — Affen tanzen (s. Affenschwanz). G. 2, 121; Feil ist . . ihr Leib zu einem A. Göking 1, 28; HSachs G. 2, 123; W. Luc. 1, 435 ꝛc. s. [Anm.]; Gaukeln wieder euch die Wälschen | mit dem Freiheits-A.? Arndt 419. — Atōmen= [1e]: W. Luc. 1, 379. — Āūf=: Tanzaufführung. Grube 3, 297. — Bacchánten=: Düringer 1029. — Ballétt=. — Bǟren=: Bärentanzen und Affensprüngen beizuwohnen. G. 3, 259; W. HB. 2, 63 ꝛc. — Bāūern=: G. 7, 284. — Béttler=: Ich sah den Bettlerdantz auch wohl große Herren dantzen und den Philippinendantz dantzt auch wohl ein Bauer. Fischart Garg. 5; B. 197b; übertr.: Vielleicht wird Wittenberg, wie sich's anläßt, mit seinem Regiment nicht S. Veits-T. noch S. Johannis-T., sondern den B. oder Beelzebubs-T. kriegen. Luther SW. 56, 139 und so — s. [1c] — bes. oft: Der Bettel-T. fängt an (Alexis H. 2, 1, 52), geht los (Laube Kön. 1, 76), geht an (Weise Maf. 228), war schon vorüber (Is. 39) ꝛc. — Bīēnen=: wozu die Tänzer summen. Hackländer Erl. 1, 31. — Bouteillen=: JKohl Par. 3, 215, „Flaschen-T." ebd., auf oder zw. Flaschen, die nicht beschädigt werden dürfen, ähnl.: Eier-T. ꝛc. — Brāūt=: Schütze Holst. 1, 163 ꝛc.; übertr. [1b] Wir mit 100000 Lanzen | wollen dir den B. tanzen. Rückert 1, 153 ꝛc.; [1c] Dann geht der B. los! JBMichaëlis 66. — Bǖhnen=: Theater=T. — Chōr=: Matthisson 104 ꝛc.; Taktbewegt | ein kräft'ger Hammer-Ch. G. 10, 275. — Éhren=: insofern man Jemand damit ehrt. Möser Ph. 3, 221; JP. 22, 36, vgl. Pflicht-T. — Ēīer=: (s. Bouteillen-T.) G. 16, 118. — Ēīs=: Schrittschuhlauf. Gartenl. 10, 124b. — Érnte=: im Erntefest — und: dies selbst. WhMüller 1, 181; Pfeiffer Germ. 2, 219 ꝛc. — Fáckel=: Uhland Ludw. 228; W. Luc. 3, 205. — Fāūnen=: W. 20, 46. — Fēīer=: G. 1, 94; Matthisson A. 11, 250 ꝛc., vgl.: Fest-T. Wackern. 2, 1308[41]. — Fláschen=: Bouteillen=T. — Fórt=: Wo die Politika den Vor-T. hat, allda hat die Wahrheit den F. SClara EfA. 3, 917[2]. — Frāūen=: den Frauen tanzen, nam.: Der F., Kehraus, lange Tanz, Rüttelreihe. V. 2, 198 (s. Schütze Holst. 1, 161). — Frēūden=: B. 112b. — Fúnken= [1e]: Tanz der sprühenden Funken. Grün Gd. 235; Stahr Par. 2, 35 ꝛc. — Gāūkel=: V. Od. 14, 465. — Geféchte=: Gefecht-, Schwert- und Waffen-T. (s. d.). Düringer 1124. — Geséllschafts=: 1031, Ggstz.: Theater-T. ꝛc. — Grōßvater=: gw. Schluß=T. auf Hochzeiten mit Gesang: „Als Großvater Großmutter nahm, | da war Großvater ein Bräutigam ꝛc.", auch bloß „Großvater". — Hāfer=: s. Reigen-T. — Hélden=: z. B. übertr.: Der Grieche tanzt H.; der Deutsche . . schreitet dafür Heldenschritt (s. d.) B. 176b. — Héxen=: (s. Blocksberg) Görres B. 165 ꝛc.; übertr. Mügge Elf. 357 ꝛc. — Hīrten=: Schäfer=T. — Hōch=: Tanzen | sie den feierlichen H. Heine Tr. 41. — Hóchzeit(s)=: Braut=T. — Hūt=: s. Schm. 2, 257; 258. — Írrwisch= [2e]: übertr.: Die erfolglosen Putschmachereien, diese Irrwischtänze der Revolution. Mundt Rom. 101. — Kābel=: Art Schiffer=T. — Kálber=: 1) (s. kälbern 3): Tritt aber mit der Zeit das männliche Alter an, | so muß der K. sein gänzlich abgethan. Rachel 3, 24. — 2) = Kabbelung (s. kabbeln 2a) ꝛc. — Kétten=: (s. Kette 7) B. 15b; Guhl 1, 301 ꝛc. — Kínder=: Ich weiß nicht, soll ich Kinderbälle mehr hassen oder Kindertänze mehr loben? JP. 36, 104. — Kírmes=. — Kóntre=: Art Quadrille. Düringer 224; W. 34, 45 ff. — Krānich=: Der K. der Zigeuner. Arnim 26. — Krēīs=: s. Ringel-T. — Krīēges=: Waffen=T. (s. d.), nam. auch [1b]: Ausw. d. Lied. 104; Sch. 115a; Schmidt-Ph. 3 ꝛc. — Kúnst=: ein kunstmäßiger. — Lándes=: Gerstäcker Mon. 1, 31 = National-T. Düringer 1031. — Láng=: s. Frauen-T. — Lēīter=: auf einer Leiter. Schütze Hamb. 101, vgl. Seil-T. — Lōbe=: (veralt.) Gottsched Nöth. Vorr. 2, 84; Opitz 2, 138; Schm. 2, 419, vgl. Singe-T. — Matrōsen=. — Mēīsen=: s. [1c]: Art Gestell zum Meisenfang. Döbel 2, 258. — Mīmen=: s. Pantomime. — Mōhren=: vgl.: Mit Moriskendäntzlin und anderm Kinderspiel. Fischart B. 158b. — Mórgen=: s. Abend-T. — Mǘcken=: der Tanz spielender Mücken (im Sonnenschein). Heine 18, 175. — Nárren=: s. Affen- und Todten-T. — Nationāl=: s. Landes-T. — Nēbel= [1e]: Heine Lied. 147. — Ópfer=: gottesdienstlicher Tanz beim Opfer: Ihre Sieges-, Opfer- und Trauertänze. Düringer 1029. — Pflícht=: zu dem man durch Rücksichten sich verpflichtet fühlt. Hartmann Fr. 257. — Planēten= [1e]: G. 6, 192, s. Sternen-T. — Plúmp=: mit plump=derbem Auftritt. V. Ar. 1, 142. — Rēīf=: (s. An-Reif) Reiftänz, Schwerttänz. HSachs G. 2, 49. — Rēīgen=: (s. Reigen 2) Platen 4, 323; V. Od. 1, 152; 8, 253; 23, 134 ꝛc., auch: Reih(e)n-T. Fouqué Gd. 1, 177; W. 19, 222, bildl.: Der Reihen-T. abwechselnder Jahreszeiten. H. Ph. 4, 91 ꝛc.; auch „Hafer-, Reiter-T." Adelung. — Rhýthmos= [1e]: V. 3, 56, s. Silben-T. — Ríngel=: Kreis-,

Zirkel-T. (s. d.): Uhland 375; V. 3, 141; W. 10, 53 ꝛc., vgl.: Walzt den alten Runde-T. B. 305a; Matthisson 79; Salis 133 ꝛc. und übertr.: Tanzet . . der butternde Rappe den Rund-T. V. 2, 18, dreht sich im Kreis. — Säu-: „Mahl, wobei meist Schweinefleisch aufgetragen wird.“ Schm. — Schäfer-: Hirten-T. — Schein-: der kein eig. Tanz ist. Heine Lut. 1, 314. — Schicke-: volksth. Bez. einer Person, die man fortwährend hin und her schickt, s. [1c]: Ein Laufmädel, ein Sch. Holtei Nobl. 1, 195 (vgl. schwzr.: So macht er die Weibel „tubetänzig“. Gotthelf G. 268, setzt sie so in Bewegung, daß sie betäubt, wirr im Kopf werden). — Schiffer-: Matrosen-T. (s. Kabel-T.). — Schlacht-: womit Wilde ꝛc. in die Schlacht ziehn, vgl. B. 60a; Waffen-T. ꝛc. — Schluß-: den Schluß von Etwas bildend. — Schnecken-: Daß er mir dann nicht Schneckentänze macht! Gotthelf Sch. 388, zögernd Ausflüchte sucht ꝛc., vgl.: Progresse . ., so schneckentänzisch sie auch sein mögen. W. Merck 1, 92 (s. Schnecke 1b). — Schuster-: Den sogen. Sch. mit seinen possierlichen Sprüngen. Immermann M. 3, 112. — Schwebe-: schwebenden Schritts getanzt. Stolberg Sch. 1, 102. — Schwert-: (s. Reif-, Gefecht-T.) Kerner 497 ꝛc., auch [1b]: Sie wagten manchen Schwerter-T. Sch. 12a; Uhland 184 ꝛc., s. Kriegs-T. — Seil-: auf gespanntem Seile (s. Leiter-T.; Seiltänzer). — Sieges-: zur Siegesfeier. — Silben- [1e]: (vgl. Rhythmos-, Vers-T.) W. 15, XII; FAWolf Lit. An. 1, 220. — Singe-: s. Reigen 2 (vgl. Ballade): Wollen einen S. drüber machen. LPHahn Hohn. 19 ꝛc. — Sinnen- [1e]: Ist eben hier ein Mummenschanz, | wie überall, ein S. G. 12, 134, etwas sich wirbelnd vor den Sinnen Bewegendes ꝛc. — Solo-: den eine Pers. allein tanzt. W. 14, 16. — Sphären- [1e]: Daumer 1, 307; G. 33, 284; W. 12, 219 ꝛc., vgl.: Der nächtliche Sternen-T. Spee (Wackern. 2, 274[34]); Wandelsterne-T. Rückert BE. 324. — Tarantel-: Tanz, den — wie es heißt — ein von der Tarantel (s. d.) Gestochner tanzen muß, s. Oken 5, 682, oft bildl.: (vgl. Veits-T.): Ein T. der Narren. JDMichaelis 5; Daß ich in diesem allgemeinen T–e doch keiner der Gestochnen sei. Reinhard G. 200. — Taumel-: Vor wilden Taumeltänzen | Grazien und Unschuld fliehen. Matthisson 20. — Theater-: W. Luc. 4, 378. — Todten-: eine früher sehr gewöhnliche sinnbildl. Darstellung, wonach mit dem Tod Alle an den Tanz müssen, s. nam. Haupt Zeitschr. 9, 302 ff. und z. B.: Der Lübeckische T. Weichmann 1, 235 ff., auch: Denkt nicht, ihr seid in deutschen Grenzen | von Teufels-, Narren- und Todtentänzen. G. 12, 21; übertr.: Der T. des Weltgetümmels [bei dem Messina verschüttenden Erdbeben]. Thümmel 8, 147. — Trümmer-: Art Kirmes-T. Schm. 1, 491. — Veits-: Als V. bez. man eine mit Fortdauer des vollen Bewußtseins einhergehende klonische Krampfkrankheit der willkürl. Muskeln, durch welche ungewöhnliche und seltsame Bewegungen der Glieder oder Rumpfes, Kopfs und Gesichts absichtslos . . ausgeführt werden. Bock D. 316; Sch. 108b ꝛc., als ansteckende Tanzwuth sich früher über ganz Europa ausbreitend. Klinger F. 14, s. Agricola 497 zu dem Fluch: Daß dich Sankt Veits Tanz ankomme! (benannt nach S. Veit als Nothhelfer dagegen), vgl.: Pestilenzen und veitstanzen [fluchen]. Luther SW. 38, 440 ꝛc. Übertr. (vgl. Tarantel-T.): Wo alle politischen Leidenschaften, plötzlich entzügelt, ihren rasenden V. begannen. Heine Lut. 2, 136; Börn. 176; Ist die Klingel denn ganz veitstänzig geworden? Hausbl. (62) 3, 454. — Vers- [1e]: (s. Silben-T.). V. Georg. 285. — Vor-: Amt und Anrecht des Vortänzers (s. d.), eig. u. übrtr.: Fischart B. 31b; G. 18, 260 ꝛc., vgl. Schütze Holst. 1, 205. — Vorüber-: Im V. [vorübertanzend]. Grün Gd. 221. — Waffen-: von Gewaffneten getanzt. Guhl 1, 301; W. Luc. 4, 383 ꝛc., s. Kriegs-T. — Wechsel-: Tanz mit Abwechslung. B. 87a; Kinkel 471 ꝛc. — Weihe-: ein geweihter, heiliger. JGJacobi 3, 207. — Wellen- [1c]: JKohl Par. 3, 36. — Wett-: Er fordert die Tänzer . . heraus zum W. Droysen A. 2, 22. — Willkomms-: zur Willkommsfeier. V. 215. — Wirbel-: mit wirbelndem Drehn. G. 11, 11. — Zirkel-: Lied beim Runde-T. . . Abendliche Zirkeltänze ꝛc. Salis 133 ꝛc.; übertr.: Den Z. der Horen. Falk Mensch. IX; G. 11, 88; Leisewitz Jul. 99.

Tanzbar, a.: (ugw.) tanzfähig: Die t–en Burschen. Waldau N. 3, 141. — **Tänzeln**: 1) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): wie im Tanzschritt sich bewegen (vgl. trippeln ꝛc.): Sie t. vor Wonne und springen. Heine Verm. 1, 212; Rom. 4; Reis. 2, 167; Die zierlich durch die Straßen getänzelt waren. ALewald 1, 194; Duftig schwebeln, lustig t. Uhland 190 ꝛc., auch von Thieren: Beck Arm. 182; Gotthelf G. 331; Das [die Ziegen] tänzelt, schwänzelt ꝛc. Immermann M. 2, 141 ꝛc. und: Die Peitsche (Gutzkow R. 5, 331), das Bambusröhrchen (Mörike N. 17) t. lassen ꝛc. Nbnf.: Tänzerlen. Gotthelf G. 171; 193 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Angetänzelt kommen. Heine Lut. 2, 28; Auf- und nieder-t–d. Ring Kurf. 1, 153; Eines Kaninchens, das im Hause aus- und eintänzelte. Kürnberger Am. 74; Daher-t. Auerbach Z. 7; Einem entgegen-t. Freiligrath SW. 4, 204; Heine Reis. 3, 111; Herein-t. Beck Arm. 297; Um Einen herum-t. Gotthelf U. 2, 345; So tänzelten leise Tritte herunter. Tieck NK. 4, 163; Umtänzelt er [der Hund] die Herrin. Roquette W. 63; Vorbei-t. Heine Reis. 4, 161 ꝛc. — 2) tr.: Ein kleines Kind t., tanzen lassen, d. h. schaukelnd, schwingend hin und her bewegen. Fischart B. 196b; G. 11, 136; Merck 1, 98; König Kl. 2, 120; Z. 3, 303; Luther SW. 35, 41; Schlegel Sh. 8, 32 ꝛc., daneben: tänzern. Büchner Konf. 1208b ꝛc.; Ein Kind ein-t., in den Schlaf ꝛc.

Tanzen: 1) intr. (s. hinken 1): sich im — oder wie im — Tanz bewegen: a) einen Tanz aufführen, nam. von Pers., aber auch z. B. von Tanzbären, dressierten Hunden ꝛc.: T. müssen, wie Jemand pfeift (s. d. 3d); nach seiner Pfeife (s. d. 1b) oder: ihm zu Willen (Schlegel Sh. 8, 33); nach der Weise, die er singt, (G. 5, 223) t.; Ich sei eig. ein Tanzbär, der t. müsse, wie sie geige. Gotthelf U. 2, 365 ꝛc.; Welches die Braut (s. d.) sei, darum man mir T. zugemuth. Hutten (Wackern. 3. 226[14]); Weil sie den Bräutigam, um welchen sie mit ihren Gespielinnen getanzt, nicht erhalten. L. 5, 1 ꝛc.; Hier ist Rhodus; tanze! G. 3, 69 (lat.: Hic Rhodus, hic salta! = zeig, was du leisten kannst ꝛc.); Hier t. die Unholden, wie bei uns in der Walpurgisnacht Heine Lut. 1, 318 (G. 11, 180 ff.); Wer in Hoffnung lebt, tanzt ohne Musik. L. 11, 386; Schadenfrohe Dämonen, die uns zwingen auf den Köpfen zu t. W. 23, 401; Wir t., wie das Sprichwort sagt, im Finstern, stoßen überall an. Luc. 5, 62 ꝛc.; Zinkgräf 2, 63 (s. Jungfrau 1) ꝛc.; Auf dem Seil t. ꝛc. — α) das adjekt. Partic. Präs. zuw. = mit Tanz begleitet, z. B.: Ein t–des Siegeslied. H. 13, 132; Ein t–der Thee (s. d., frz. thé dansant). JP. Lev. 410 ꝛc. — β) Partic. Präter. mit sein, bei Hervorhebung der Ortsveränderung: Sie sind ins Haus (hinein-) getanzt ꝛc., auch: (An-)getanzt kommen (s. d. 5b) und als Ggstz.: Ungesprungen und ungetanzt gehen ꝛc. — γ) subst. Infin.: W. Luc. 4, 383 u. o.; auch mit Bstw. (vgl. 2 und Zsstzg. von Tanz, Tänzer), z. B.: Das Ringel-, Rund-T. [im Ringel, in der Runde]; Das Seil-T. [auf dem Seil]; Das Solo-T.; Das Tannen-T. . . zur Zeit der reifen Kirschen. . . „Kirschhochzeit“. Grube 3, 103. — b) von ähnl. Bewegung, z. B.: α) von Pers.: Im . . Pfuhl | wild t–d [stampfend] bis ans Knie. V. Sh. 1, 85 ꝛc.; Er ist (s. aβ) . . vom Brette getanzt Sealsfield Leg. 3, 60, erhängt ꝛc., auch (vgl. c: Rückert und springen 2d): Da muß bald Bürgermeister und Rath . . über ihre Zunge t. Wackern. 3, 720[6] ꝛc. — β) von Thieren, z. B. von Tanzfliegen. Oken 5, 773 ꝛc.; ferner: Das Roß trabt stolz einher . ., tanzet. Alxinger D. 115; Talvj 2, 253 ꝛc. — γ) außerdem z. B.: Wie tanzt mein Herz vor Freuden! Göckingk Lieb. 76; Der t–de Wiesenquell. Hölty 159; Durch die Bäume t. Lichter rosenroth. Platen 2, 31; Hätt' ich ein Schwert zur Hand, ich wollte lassen t. | vom stolzen Rumpf sein Haupt. Rückert Rost. 51b; Die t–de Spindel. Sch. 76a; Meine t–den [Welt-] Systeme. 17a; Das Schiff . ., auf der Schaumspitze t–d. Steffens (Wackern. 4, 1302[10]); Allen tanzt es [s. d. 7] vor den Augen. Uhland 123 [flirrt ꝛc.]; Neue Aussichten tanzten vor ihrer Stirn. W. 14, 195; Ihr Blut schien in ihren Adern zu t. 6, 224; Sie ließ . . | gar weidlich ihre Zunge t. [schwatzte]. 10, 216 ꝛc. — 2) tr. (s. 1): a) Einen Tanz (s. d.), einen Menuett (Börne 2, 281), den Hochzeitreigen (Sch. 227b), Ringel (Schlegel Somm. 2, 1) t. ꝛc. (s. auch Rundtanz); Was Andre t., muß er schätzen [recensieren]. G. 11, 180; Uhland VII; Wo tanzt sie nun ein Labyrinth? EKleist 1, 76; Daß sie die Fabel von Amor und Psyche tanzten [mimisch darstellten]. W. 16, 161 ꝛc., vgl. (s. Tanz 1b): Daß sie ihre Feldherrn und Vorkämpfer „Vortänzer“ nannten . . . Zum Andenken der von ihm wohlgetanzten Feldschlacht. Luc. 4, 387. — b) mit Angabe des Erfolgs (vgl. 3b): Gestorbne Bräute, die ihre hinterlassenen Bräutigame zu Tode t. Gerhard Wil. 2, 310; Sie tanzt mich rasend — ich werde toll. Heine Rom. 36; [Du wirst] deine Verkältung aus dem Leibe t. Heinse Hild. 1, 291; Ich tanzte die Bäume . . aus der Wurzel. Klinger Th. 2, 229; Es wiehert unten dein Roß, aus der Burg dich zu t. [t–d zu tragen, s. 1bβ]. Kl. Od. 2, 126; Einen über den Haufen (Roquette E. 9), zu Boden (W. Luc. 4, 392) t. ꝛc. — 3) refl.: a) Es (s. d. 7) tanzt sich gut. FSchlegel Flor. 76; Der Tanz tanzt sich schön. G. 7, 26; Im Offnen tanzt sich's nur, | so lang Fortuna fiedelt. 3, 76 ꝛc. — b) (s. 2b) Sich todt (Schlichtkrull LatMag. 104), zu Tode (W. 3, 20) t.; Ich tanzte und trank mich kühn. Holtei Z. 2, 288 ꝛc.; Sich um Etwas t., t–d darum bringen. Kosegarten D. 3, 61; W. 5, 188 ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von springen, gehn, laufen ꝛc. z. B. Ab-: 1) intr.: Von der Bühne a. Hackländer DR. 1, 164; PAWolff 1, 237 ꝛc.; Auf- und abtanzt sie [die Kugel]. Brant (Zarncke XXXVII a). — 2) tr.: a) [2a] Einen Walzer a. König Z. 1, 130; Ich tanzte die Verse ab. Seume Sp. 139, tanzte, sie absingend ꝛc. — b) [2b] Einem die Braut; der Braut den Kranz a.; Daß ihr Töchterlein dem Johannes sein Haupt abtanzet. Mathesius Chr. 1, 73; Sich fast die Beine a. Spielhagen Pr. 4, 242 ꝛc., vgl. [3b]: Sich a., tanzend abmatten. — An-: z. B. [1aβ]. — Auf-: in die Höhe; z. B.: Hebt sich . . | a–d die lodernde Flamme. WHumboldt 3, 36, s. ab-t. 1, vgl.: So tanzen die Wogen empor. B. 60a. — Aus-: z. B. s. ein-t.; ferner: Einen Tanz a., zu Ende; Es ist mir ausgetanzt. Agricola 251, mit meinem Tanzen ist's vorbei; Sich a. [3b], seine Tanzlust befriedigen. Gerstäcker Äq. 2, 40, auch: so, daß man nicht weiter tanzen will. JP. 56, XIII; ferner [2b]: Ich tanz ihn aus mit der Pantomime. Droysen A. 2, 151, stech ihn aus, besieg ihn tanzend ꝛc.; So tanzen sie ein Ballet, durch welches . . der Vers herauskommt . . . Nachdem sie diesen Vers ausgetanzt. Bouterweck Gsch. d. Poes. 1, 107. — Be-: z. B.: Alle hübschen Mädchen b. Bucher (Nat.-Z. 14, 601); mit ihnen tanzen (vgl.: bekouren). — Dahin-: Sie tanzt daher, sie tanzt dahin. Heine Verm. 1, 161; Lied. 346 ꝛc., vgl.: Tanze, Siona, Triumph einher! Kl. Od. 1, 198; V. Od. 8, 371 ꝛc. — I. Durch-: Einen Raum, eine Zeit d. ꝛc., z. B.: Mit ihr | durchtanze den schimmernden Reihen. Baggesen 5, 60; Daß ich in allerlei fessellosen Sprüngen das Leben durchtanzt habe. Reuter Sch. 206 ꝛc., auch [1bγ]: An diesem Hain, vom Erlenbach durchtanzt. Matthisson 83 ꝛc. — II. Durch-: 1) intr.: hindurch-t.; auch: Da ward . . durchgetanzt mit Allen. B. 26a, von A bis Z, die ganze Reihe. — 2) tr. [2b]: tanzend durchlöchern: Unsre Schuhe sind durchgetanzt. G. 11, 193. — Ein-: 1) hinein-t., auch: Aus- und e. — 2) [2b] s. tänzeln 2: Sie wiegen und tanzen und singen dich ein. G. 1, 146. — Einher-: s. dahin-t. — Empor-: s. auf-t. — Entgegen-: Einem e. Rabner 4, 341. — Er-: 1) intr. st. des Grundw.: Den Stecken e. lassen [prügelnd]. Reithard 359. — 2) tr.: durch Tanzen erlangen, erwerben: Gellert 1, 7; PHeyse NN. 3, 178; HSachs 3, 3, 24c. — Fort-: 1) ab-, weg-t. — 2) weiter tanzen. G. 11, 182. — Her- ꝛc.: 1) intr.: Rabner 2, 4; Sch. 48b ꝛc.; Das Kanoe tanzte nur so über das Wasser hin. Gerstäcker Flatb. 150; Schlegel Sh. 7, 62; V. 1, 149 ꝛc.; Der Kutscher . . mußte vom Bock herab-t. Sch. 119a; Kinkel E. 232 ꝛc.; Das Wasser, das die Höhe hinabtanzte. Höfer Hausbl. (60) 1, 24 ꝛc.; Herum-t. Hebel 3, 242; W. 5, 190; 18, 276 ꝛc. — 2) [2b; 3b] Er tanzte sich augenscheinlich in die Liebe und in ihre Garne hinein. JP. 3, 137; W. 6, 113 ꝛc. — Los-: Drauf l. Rückert 1, 420 ꝛc. — Mit-: Die Hexentänze m. Görres B. 163. — Nach-: z. B. tanzend folgen. Rückert 1, 420; [Sie war] die Vortänzerin und ich und der Bote tanzten nach. JP. Fat. 1, 96; Tanzet, junge Schönen, | meiner sanften Leier nach. Uz 2, 115 ꝛc., auch: Tänze (Zelter 1, 307),

ein Ballet (B. 140a) n.; übertr.: Einen Verstanz (V. Georg. 285), Silbentanz (FAWolf Lit. An. 1, 220) n., nachbilden ꝛc. — Nieder-: 1) intr.: G. 8, 212; Auf- und n. ꝛc.; auch [1bγ]: Springquell, | der mit silberklaren Fluthen über | blanke Marmorstaffeln niedertanzte. Platen 4, 345 ꝛc. — 2) tr. [2b] Schachmatt bin ich, | doch Sie, Sie tanzten noch drei Andre nieder. Göckingk 2, 215; Das Gras war niedergetanzt. Immermann M. 3, 112, tanzend niedergetreten ꝛc. — Rück-: zurück-t.: R–d. Grube 3, 299. — Rund-: in die Runde tanzen: Meißner Gd. 23; Vor ihren . . Gesichtern | rundtanzten indessen schon Fenster und Wand. Langbein L. 219 ꝛc., nam. [1aγ]. — Über- z. B.: Übertanzt von einem . . Irrlichte. Kohl Pet. 2, 58, von dem tanzenden überschwebt ꝛc. — I. Um- tr.: tanzend umgeben: Sie um-t. das Opfer mit ehernem Tritt. Apel Ätol. 136; Matthisson 157; A. 11, 250; Platen 4, 99; 171; Stolberg Gd. 273; 284 ꝛc., auch: Reigen- (Droysen A. 3, 291), sternen- (Daumer 2, 68) umtanzt ꝛc. — Um-, tr. [2b]: tanzend umwerfen ꝛc. — Veits-: s. Veitstanz. — Ver- [2b]: z. B.: Eine Zeit v. Kohl Südr. 2, 173; FLSchröder Btr. 3, 1, 50; W. 13, 77 ꝛc.; Die ihm das Seinige vertändelte, verputzte, vertanzte. Engel 12, 32; Während wir unser Elend . . vermusicieren und ver-t. Schubert Nachts. 32; Vertanze die Antwort! Tieck Viel Lärm 2, 1, tanze, so daß du darüber hinwegkommst ꝛc. — Vor-: s. nach-t., nam.: den Reigen führen. Hagedorn 3, 184 ꝛc.; übertr. G. 9, 113 ꝛc., vgl.: Krüppel will überall voran-t. L. 10, 235; W. 12, 261 ꝛc. — Vorüber-: Müllner 1, 44 ꝛc. (vorbei-t.), auch: O Bach, tanze der Horchenden silberblickend vorüber. Hölty 35. — Weg-: fort-t., intr. und [2b] tr.: Wie ein ernsterer Gedanke sich blicken läßt, | ihn flugs beim Klang der Cithare weg-zu-t. W. HB. 1, 63. — Zu-: z. B.: Dem Saustall (Fischart B. 31), dem Feuer (32b) z. ꝛc. — Zurück-: Sanft tanzte Fuß um Fuß zurück. Kurz 2, 537a ꝛc., s. rück-t. ꝛc. — Tänzer, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — tanzt (weibl. T–in): Guten T–n ist gut geigen. Sprchw. (W. 10, 45) ꝛc.; Du würdest dich des schlechten T–s [Partners] schämen. G. 7, 21; V. Od. 8, 383; Il. 16, 609 ꝛc.; veralt. ꝛc. ohne Uml.: Die Tanzer. SClara EfA. 1, 138; Schaidenreißer 32a ꝛc.; Zsstzg. (s. die von Tanz und tanzen), z. B.: Ballett-T.; Kontretänze . . . Seine Bei-T–in [Partnerin]. W. 34, 46; Chor-T.; Die bunten Faschings-T. JKohl Par. 1, 191; Garten-T. 202 [in öffentl. Gärten]; Die Haupt-T. auf einem Ball ꝛc.; Menuett-T. B. 140a; Die geschickteste Mimen-T–in W. 16, 157; Mit-T–in (vgl. Bei-T.). 19, 222; Der Vor-T. oder Vorreigner . . . Der Nach-T. Grube 3, 297; Pagoden-T–in 9, 262 (s. Bajadere); Seil-T. G. 16, 102; Möser Ph. 3, 247 ꝛc. (niedrd.: Leinen-T.); Singen-T. Luther 1, 538b (Reigen-T.); Solo-T.; Vor-T., ein Vortanzender; Tanzordner ꝛc. JP. 7, 204 ꝛc. (s. Nach-T.; nachtanzen; tanzen 2a). — -ei, f.; –en: das Thun und Treiben von Tänzern, nam. in Zsstzgn, in Bezug auf Tänzer von Profession, z. B.: Die Ballett-T.; Da jede monarchische Regierung nur Seil-T.; fort die Stange, plauz der König! Börne Par. 5, 46 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Tänzers: Das T–e galt . . für das Ideal des Anstandes. Devrient 2, 30; Vischer Äst. 2, 260 ꝛc. — -isch, a.: 1) tänzerhaft: Evolutionen, bald kriegerische, bald t–e. W. Luc. 4, 385 ꝛc.; Seil-t–e Verwegenheit. PHeyse NN. 3, 180; Der seil-t–e Gebrauch aller Künste. H. Ph. 4, 188; W. 34, 104 ꝛc. — 2) Einem ist (es) t., tanzerisch (Gartenl. 11, 242b), tänzerig (Auerbach D. 2, 424), tänzerlich (Börne Par. 1, 93), tanzerlich (G. 7, 96) = es tänzer(le)t ihn, es ist ihm so zu Muth, daß er tanzen möchte; auch: Doch ein Märchen vom Tanz, nicht tanzerlich macht's und gesangfroh. V. 2, 12 ꝛc. — -len, -n: s. tänzeln 1; 2; tänzerisch 2. — -schaft, f.; –en. — -thum, n., –(e)s; 0: das Tänzer-Sein (vgl.: Ihr Tänzerinnenthum. Schlichtkrull LatMag. 84), auch: Tänzer-Zunft (corps de ballet) ꝛc. — Tänz-ig, -isch, a.: s. Schicke-, Schnecken-, Veitstanz.

Täp-e: s. Tappe. — * -et (it. ꝛc.) n., –(e)s; –e: Teppich, z. B. Gryphius Fr. 7; Olearius Ros. 42b; Wackern. 3, 232[17] ꝛc. (auch m.: z. B. vom Grün des Bodens. Haller 43), — gw. nur noch: Etwas ist auf dem T–e (L. 1, 275; W. 1, 190; 13, 222 ꝛc.) kommt aufs T. (Luc. 1, 434; G. 22, 241 ꝛc.); es aufs T. bringen (Forster Br. 1, 401; Sch. 107a; W. Luc. 6, 211) ꝛc., auf die Bahn (s. d. 1d). — -ete, f.; –n; –n-: 1) Teppich (s. d.), z. B.: Über sanftwallende bunte T–n von Veilchen und Tulpen | fuhr im Triumphe der Frühling einher. Zachariä Murn. 5; Die grüne Fuß-T. Langbein L. 234 (H.) ꝛc., bes. aber: Wandteppich, und verallgemeint: an deren Stelle angewendete Wandbekleidungen, z. B. aus Seidenstoffen und nam. von farbig bedrucktem Papier, s. Karmarsch 3, 456; 2, 826 ff., wofür Belege unnöthig; ferner z. B. = Teppich: Die Gobelins, auch wohl „Niederländer T–n“. 3, 456; Mech. 2, 753; Wo Decken strahlen, wo T–n schimmern. G. 35, 401; Rückert BE. 333; Die doppelte T. dämpft den Schall. Sch. 296b; W. 4, 232 ꝛc. Übertr.: Daß der Dichter seinen eignen Kopf durch die T. stecke. L. 7, 187, sich st. der dramat. Pers. zeige ꝛc. Zsstzg. z. B.: Gold-T–n. Platen 4, 300; Leder-T–en; Goldleder-T–n. G. 26, 234; Von dem ältesten Hautelißteppich bis zu der neusten Papier-T. 15, 185; Pracht-T–n. Guhl 2, 209; Purpur-T–n. G. 20, 17; Veloutierte T–n (Sammt-T–n). Karmarsch 2, 829 ꝛc. — 2) (s. 1): a) Anat.: eine an der innern Fläche der Aderhaut des Auges liegende Lamelle. Bock An. 724; Oken 4, 101. — b) Zool.: Art Leistenschnecke: Die persische T. Murex trapezium. 5, 489. — -eten, a.: aus Tapeten bestehend (geteppicht) Wo . . ein Buchenast | den grün-t–en Pavillon erbaut. Platen 3, 147. — -eten-haft, a.: tapetenartig: Das Dekorations- und T–e. CUlrich (Unt.-Z. 15, 452). — -ezerei, f.; –en: Teppich. Gryphius Pap. 1, 418; Opitz 1, 13; 2, 13; Einen königl. Stuhl mit künstlich gewirkter T. bedeckt. Schaidenreißer 2b; W. 23, 265; Woltmann Westf. 2, 263; Zinkgräf 1, 235 ꝛc.; Poesie, die die Menschen . . inwendig mit der Bettel-T. ihrer eignen Würde und Hoheit ausmöbliert. Merck Br. 2, 49 ꝛc.; auch: Tapeterei. Eppendorf 83; 35 (s. heidnisch) und nam. (ganz frz.) Tapisserie (auch von teppichartigen Stickereien). — -ezier, m., –(e)s; –e: Tapezierer (s. d.). — -ezieren, tr.: mit Tapeten (s. d.) bekleiden, auch übertr.: Da sind mit weißem Sinter | die Wände tapeziert. Freiligrath 1, 69; Seitdem die Verdienste unserer Vorfahren mit ihren Portraits zu einerlei Gebrauch dienen, die leeren Seiten — nämlich unsrer Zimmer und unsres Charakters — zu t. G. 9, 45 ꝛc.; selten von Fußteppichen: Die Scene . . | mit grünem Sammet unten tapeziert. WhMüller 1, 4; Zsstzg. z. B.: Läppchenweise in den Gehirnchen der Wälschen aller Völker auftapeziert. G. 31, 23, wie Tapeten aufgeklebt; Zimmer, die rein blau austapeziert sind. 37, 255; W. 1, 17 (bildl. 9, 20); Eine mit Immenbrot austapezierte Kammer. Tschudi Th. 280 ꝛc. — -ierer, m., –s; uv.: 1) ein Handwerker, der Zimmer drapiert und zugleich gepolsterte Möbel fertigt. — 2) von Thieren, z. B. eine Gattung Netzspinnen (s. stricken 2b), ferner: eine Gattung Bienen, die ihre Erdlöcher mit zerschnittnen Blumenblättern austapezieren („Blumenschneider“). Oken 5, 986.

Tapf, m. — -e, f.; s. Stapf ꝛc.; Tappe. — -er, a.: (ahd. tapher, mhd. tapfer) 1) veralt. nam. Schm. 1, 458; Zarncke Br. 311a ꝛc.: a) ernst, wichtig, z. B.: Daß in solcher „dapffer“ Sach mit aller Bedächtigkeit gehandelt und keine Leichtfertigkeit geübt sollt werden. Luther 1, 148b u. o. — b) tüchtig (vgl. 2), s. Schm.; Adelung ꝛc., ferner z. B.: Durch emsigen Fleiß etlicher „dapfferer“ [wissenschaftlich tüchtiger] und gelehrter Männer. Eppendorf 2; Dapfern und wohlbedachten Fleiß fürwenden. ChrLehmann (Wackern. 3, 559[41]); Stumpf 391a ꝛc., z. B. noch — wo die Bed. 2 mithervortritt —: Den t–sten Magen hat die Zeit. Tieck 16, 334 ꝛc. und bes. als Adv. zur Bez. eines hohen Grads, insofern sich darin eine Kraft, Kraftanstrengung äußert (vgl. tüchtig, brav ꝛc.), z. B.: T. schmählen (G. 11, 157), trinken (Gotthelf G. 333), lachen (U. 1, 223), Einen ins Salz haun (Schweinichen 2, 70) ꝛc.; Ob Dorn' aus der Seel' ich t–er reut', ob | du aus dem Land. V. H. 2, 267 (vgl. W. HB. 2, 194) ꝛc.; dagegen veralt. = sehr (allgm.), z. B.: Daß die Spanische[n] dapffer untengelegen. Weidner 17 [eine starke Niederlage erlitten]; Dapffer beschamt. 12 ꝛc. — 2) (s. 1b) heute gw.: T. ist Der, dessen Muth in Gefahren anhaltend ist. Kant Anthr. 209 ꝛc. (s. Delbrück Syn. 5 ff., vgl. muthig, beherzt, kühn ꝛc.); Der T–e siegt . ., den Blöden frißt der Wolf. Gleim 4, 93; Brav, ja t. G. 15, 12; 13, 135; T. ist der Weltbezwinger, | tapfrer, wer sich selbst bezwingt. H.; L. 7, 258; Auch die T–sten zagten. Sch. 946a; Die t–n Helden. 65b. Dem T–n bleibt die Braut. W. 11, 201 u. o.; Der froh-t–e Gordon. Freiligrath Garb. 155 ꝛc. — -erkeit, f.; (–en): das Tapfer-Sein (s. tapfer 2): Die T. des Widerstands ꝛc.; des Helden ꝛc. (Tapfrigkeit. Schottel 897); Helden-T.; Eure Murmelthiers-T. zu erwecken. Schlegel Sh. 2, 242 [geringe]; Fluch eurer Tiger-T.! Fouqué Gd. 1, 5 ꝛc.; selten (vgl. Schm.) = Körper-Stärke, -Kraft: Der die Stärke und T. eines Rosses zu haben schien. G. 14, 228; ferner Mz., wie Bravour, s. Ritterlichkeit 2 ꝛc. — -erlich, a.: vralt. = tapfer 1b; 2. Fischart B. 3a; Luther SW. 56, 2; Den t–en Degen. Simrock N. 619.

* Tap-ir, m., –(e)s; –e: ein schweinähnl. Vielhufer. Giebel 179 ꝛc. — -isserie, f.; –(e)n: s. Tapezerei.

Tapp: 1) interj.: s. dapp und tipp, z. B.: Wenn „tip, tap, tip“ der Flegel schlägt. Weiße Kom. Op. 3, 280 ꝛc. — 2) m., –(e)s; –e: a) (s. 1) Klapp. — b) = Stapf (s. d.). Reithard 370; 373; Die Tapfen [Fußspuren im Schnee]. Gartenl. 11, 829a; b ꝛc. — c) ein ungeschickter, plumper, unbeholfner, zudringlich-unmanierlicher Mensch, der gleichsam blind drauf zutappt: Da macht der T. einen Fehltritt, fällt . . und erstürzt sich. 12, 3a, vgl.: Wenn ich anders Bürgern nicht für den unbesonnensten Tapp(-)zu halten soll. B. 177a; Der Tapp-ins-Mus. Schm. 1, 449 und nam. oft: Ein Taps von jungem Ehemann. Frese Bed. 1, 214; Heine NGd. 250; Er ist ein Taps, ein Tölpel, ein Simpel. vHorn Schmj. 139; Ein Taps, | ein rechter Ehetaps. Immermann Card. 95; Ich will Taps heißen, wenn ꝛc. Mügge Erl. 1, 54; Die Tappse, die ihre Eseleien für Züge des Genies geben. JGMüller Lind. 2, 23; Hans (s. d.) Taps. Zelter 4, 352 ꝛc., vgl. niederd.: Matz T. Laurenberg 110 ꝛc., auch; Talps ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Tatze (s. d. und Klaue 1; 1a; Pfote 1; 2; Daube, Anm.; Döbel, Anm. 2), als Bez. des sich in Zehen theilenden Fußes und dann auch (verächtl.) der Hand, z. B.: Mit beiden Tapen in der Bratpfann liegen. Fischart Garg. 81a ꝛc., nam. aber vom Fuß 3. Mos. 11, 27 (auch Mendelssohn; „Tatzen“. Zunz); Die vordern T–n gespalten. Fleming Z. 1, 209a; Ryff Th. 91 ꝛc., auch: Seine [des Murmelthiers] „taapen“ sind geformt gleich des Bären „taapen“. Stumpf 609b; 607b ꝛc.; auch: Die „dapen“. Eppendorf 45; 69; „Berendopen“. Keisersberg Sünd. 5b = Bären-Tappen (auch als Pflanzenname, s. Frommann 2, 34 ꝛc.) ꝛc. (s. Zarncke Br. 421), vergl. Talpen. — 2) (s. 1) der Eindruck der Tappen, Fußspur, so: Fuß-, Kinder-T–n, s. (Fuß-)Stapfen und außer den Belegen dort z. B. noch: An die 70, die von links und rechts kommen, müssen doch Tapfen lassen. Alexis H. 1, 2, 319; An den Tapfen erkennt man eine stumpfere, breite, fast senkrecht abstehende Zehe. Burmeister Gsch. 506 ꝛc. — Täppeln, intr. (haben): s. dappeln und tappen: Bei Einigen . . klöpfelte, täppelte, klatschte, polterte es in den Stuben. Immermann M. 2, 259 ꝛc., auch tr.: Stein (s. d. 2l) t., s. Schm. 1, 450. — Tappen: 1) intr. (haben, sein): stapfen (s. d.), plump und ungeschickt, aber auch (s. 2a; c) unsicher und schwankend schreiten: Es [das Gnomengeschlecht] watschelt, es tappt. Matthisson 146; Das ganze wimmelnde, krabbelnde, t–de Reich [der niedern Thiere]. Vischer Ästh. 2, 118; Tappt er ins Netz, der arme Wicht. West Dian. 2, 1 ꝛc., s. Zsstzg., nam. auf-t. 1, vgl. tappsen. — 2) ohne zu sehen (tastend) greifen, fassen ꝛc., mit versch. Nüancen (vgl. auch 1): a) intr. (haben): ohne Angabe des Wohin, — insofern man (überh. oder zur Zeit) nicht sehen kann, eig. und übertr.: Du wirst tappen im Mittag wie ein Blinder tappet im Dunkeln. 5. Mos. 28, 29; Hiob 5, 14; 12, 25 ꝛc.; Cham. 6, 295; Das einfache Denken ist das innere Sehen, das Phantasieren dagegen ist ein blindes T., dessen Grund dem Tapper ewig verborgen bleibt. Fichte 8, 366; 386; 115; 79 ꝛc.; Ich tappe nicht gern im Finstern, wenn ich Licht haben kann. Forster Br. 2, 475; G. 5, 287; Armer Tobis [du Blinder] tappst am Stabe. 6, 165; Wer sie [die Kunst] nicht durchgedacht, | Der darf sich keinen Künstler nennen; | hier hilft das T. nicht. 7, 265; Man tappet bei

der Retousche ebenso im Dunkeln. 30, 206; Schritt, mit den Händen t–d, voran. Hackländer Stillfr. 1, 272; Mit seinem unsichern t–den Gang. Monatbl. 2, 225a; Schlegel Od. 1, 46; Ist, wie blind, irr-t–d .. herumgegangen. Streckfuß Rol. 11, 9; W. 16, 103; 35, 185 ꝛc., vgl.: Nun borgt' er meinen Zahnstocher und tappte oder tippte [damit] ganz blind auf dem Erdkörper [Globus] herum. JP. Fat. 2, 184 ꝛc. und vom Ton: Ließ sich ein leises T. an dem Fensterladen vernehmen. Sealsfield Leg. 1, 2 ꝛc. — b) (s. a) mit Angabe Dessen, wohin man greift, z. B.: α) unsicher und schwankend ꝛc. (tastend): Um sich t. Nicolai 4, 269 ꝛc.; Das Glück | tappt unter die Menge [blind, ohne Wahl]. G. 2, 68 ꝛc. und bes. oft: Nach Etwas t., suchend ꝛc., z. B.: Jes. 59, 10; G. 14, 63; Stolb. 134; Sollt' ich auch in tiefem Schnee | nach dem Wege t. Göckingk Lieb. 29; G. 12, 226; Die Blinden, die nach dem Wasser t. und greifen ins Feuer. Luther SW. 26, 259; Sch. 117b. — β) dreist und geradezu: Er tappt auch gleich recht läppisch drein. G. 2, 203; Zum Willkomm tappt ihr [als Arzt] dann nach allen Siebensachen, | um die ein Andrer viele Jahre streicht. 11, 82 ꝛc., auch (vgl. als verächtl. Bez. für Hand wie Tapp, auch Talpe, Tatsche, Tatze ꝛc.): Etwas an-, be-t. oder -talpen, tatschen, talken ꝛc. — c) (s. a; d, vgl. 1) unsicher und schwankend, weil auf den Tast-, statt auf den Gesichtssinn sich verlassend, schreiten — bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein — z. B.: Mühsam über Gräber t–d. Cham. 4, 25; So waren sie etwa 20 Schritt im Dunkeln vorwärts getappt. Gerstäcker Äq. 2, 142; Das Kind kommt (s. d. 5b) in den Saal getappt. .. Indessen tappt das Kind die Treppe hinauf. G. 10, 159; Sachte, Hand in Hand .. tappten wir in ein Zimmer. Heinse A. 1, 74; Ich tappte nun, so gut ich konnte, weiter. W. 12, 264 ꝛc., s. Zsstzg. und tappsen. — d) (s. c) refl.: Er tappt sich auf die Hütsche ꝛc. HKleist Kr. 163; Ich tappte mich wieder zum Wagentritt. Sealsfield TrR. 1, 58 ꝛc., s. Zsstzg. — e) tr.: α) t–d (s. a) fühlen oder greifen: In der Einschränkung unserer Menschlichkeit ist nicht mehr als eine Ahnung davon zu t. G. 14, 271; Ich wollte zur Thür hinaus-t. [s. c] und kam einen Schritt zu weit rechts, tappte Papier. Kestn. 110; Wenn eine Kuh Vernunft hätte, würde sie es greifen oder t. können. Luther 8, 190a; 6, 179a ꝛc. — β) Ein getapptes Gemälde, mit furchtsam unsichrer Hand gemalt. Campe. — γ) (s. bβ) selten: Er tappt und neckt alle Kameraden. Rahel 2, 103, von täppischen Angriffen. — Zsstzg., vgl. die von stapfen, greifen, -fassen ꝛc., z. B.: Án-: 1) [1]. — 2) [2] z. B. intr.: Er tappet an allen Orten an. Fischart Garg. 128b ꝛc.; tr.: Der Bauer den Pfaffen stark andappet [fasst ihn, zugreifend]. HSachs 2, 4, 66c, s. auch [2bβ]. — Āūf-: 1) [1] Ein Siebenmeilenstiefel tappt auf. G. 12, 227; Dieser tappte und trat so ungeschlacht auf, daß ꝛc. Gutzkow R. 9, 396 ꝛc. — 2) [2a] tappend in die Höhe fassen: Der a–de Litthauer faßte unwillkürlich in die Zügel. Laube Band. 1, 67. — Āūs-: z. B.: Den Tritt knechtisch ausmessen, a. H. R. 9, 159. — Be-: z. B.: Wo sie ihren Feind icht [irgend] thun b. [ergreifen, packen]. Eyring 1, 141 ꝛc., s. auch [2bβ]. — I. Dúrch-: hindurch-t., z. B. [2d]: Mühsam tapp' ich .. die trümmernden Male mich durch bis zur Wiege der Menschheit. Kosegarten Po. 2, 369 ꝛc., s. II. — II. Durch- [2], tr.: Einen Raum d., tappend durchschreiten, selten intr. = I: Nach welcher dunklen, schwer entdeckten Schwelle | d. pfadlos ungewisse Schritte. G. 18, 250. — Er- [2]: 1) Einen e., ihn überraschend betreffen und ergreifen; attrappieren; erwischen: Wie ängstlich lauschest du dann umher, ob kein Auge dich ertappt. Börne 2, 263; Besser verdächtig als ertappt! G. 10, 128; Sie haben sich heute übel e. lassen. Sch. 635b; V. 3, 227 ꝛc.; oft mit Präp., so: a) Einen auf der That (W. 16, 168), auf einer Lüge ꝛc. (Sch. 731a; Stilling 1, 92), auf halbwahren Worten ꝛc. (G. 5, 35) e.; Daß er sich auf einem so heftigen Erschrecken .. hatte e. lassen. Gutzkow R. 8, 336; Ich ertappte mich .. auf der Nationaleitelkeit. Stahr Par. 1, 23 ꝛc. — b) Die Seele gleichsam bei ihren geheimsten Operationen e. Sch. 102a; W. 12, 30; Luc. 6, 206 ꝛc. — c) Wie ich mich in dieser Eigenheit ertappe. G. 17, 184; Sich im Netz e. lassen. W. 10, 18; JAEbert Young 5, 107 ꝛc. — d) mit über und Dat.: G. 10, 114; 30, 325; 31, 234; W. 1, 120; 7, 134; 10, 256; 23, 49; 366; 27, 154 ꝛc., ugw.: Schade, daß ich über diese Lüge Sie e. muß. L. Gal. 4, 5. — 2) veraltend: Etwas e., ergreifen (ohne Nebensinn, vgl. 1); Da ertappte der Löwe mit einer Pfoten den Schild. Andersen 29b (= „Der Löwe ergriff das Schild." Mandelslo 68b); Das zärtliche Wörtlein, das .. die Hand weder e. kann noch mag. H. 11, 362; Die äußerliche Einrichtung zu e. [er-, begreifend sich anzueignen]. L. 4, 450 ꝛc. — Fórt- [1; 2c]: Wie sie in den Grasgarten fortgetappt ist. Gartenl. 12, 35b; Stahr Rep. 2, 322 ꝛc., auch [2d]: Sie tappte sich fort bis an Falkenstein's Thor. B. 61b. — Hêr- ꝛc.: z. B.: Er [als Blindekuh] tappte hin und wider [2c]. G. 1, 13; 19, 348; Schlegel Od. 1, 25 ꝛc.; Der Ritter tappt | die lange Wendeltreppe hinauf. W. 10, 275; G. 10, 159 ꝛc.; Ich fürchte mich vor jeder .. Faust, welche in dieses zarte Befruchtstäuben der Kinderblumen hineintappt [2bβ]. JP. 36, 91; Fichte R. 66 ꝛc.; In eine Falle hinein-t. [1]. G. 29, 264 ꝛc.; Tappte sie sich in den Waldpfad hinein [2d]. Gartenl. 12, 31 ꝛc.; Herum-t. [2a; bα; c] Gentz Rev. 43; G. 16, 218; 29, 440; W. 24, 125; HB. 2, 257 ꝛc.; Im .. Dunkel | tappte sich Ritogar | zu dem schlafenden Mädchen hinzu [2d]. Kosegarten Po. 2, 21 ꝛc. — Nāch- [1; nam. 2c]: tappend nachschreiten: Die Nachtapper irrwischhaft locken. Jahn M. 268. — Umhêr-: herum-t.: Wie ein so scharfsinniger Mann in der gemeinsten Erfahrung umhertappt. G. 22, 378; WHumboldt Schill. 76; Schaidenreißer 39a = V. Od. 9, 416 ꝛc. — Ver-: z. B. refl.: sich vergreifen: Da vertappte sich seine Hand im Haufen Gold. Rank SchM. 39. — Zū-: z. B.: Hier tauchen zwei Arme aus dem Wasser auf, die dem Felsen z. G. 29, 137 ꝛc., bes. oft mit dem Begriff des blinden, plumpen Zugreifens (s. d., vgl. zupatschen; Tapp 2b; tappig): Ein blindes empirisches Z. Fichte 7, 402; vHorn rhD. 2, 76; Sie tappte zu, das tolle Ding. Langbein L. 445; Nur ein Theilchen eines echten Sinns | tappt nimmermehr so zu. Schlegel Haml. 3, 4; Od. 1, 283; Eine so z–de Kompilation. JAWolf H. 87 ꝛc. — Tápp-ert: s. Tabart. — -ig, a.: in der Weise eines Tapps (s. d. 2) (zu)tappend ꝛc.: Er sieht ja nicht gut in die Ferne und darum ist er manchmal so t. Auerbach D. 1, 18; Frese Bed. 1, 250; In seinem langen, plumpen, ungeschlachten, t–en Wuchse. Gutzkow R. 6, 33; So t. [zudringlich], wie ein Bär, wenn er Honig wittert. Hackländer DSt. 5, 165; Stillfr. 1, 200; Ein t–es, kindisches Blindekuhspielen. Raumer Päd. 3, 1, 87; Die t–en Hände mit den dicken Fingern. Müller-Königswinter Burg. 1, 22; Waldau R. 3, 250; Spindler V. 2, 22; 1, 138 ꝛc. (Den schwertapigen und greifklauigen Fürsten. Fischart Garg. 54b), auch: Tappisch. 141; Tappischer Blödsinn. G. 35, 49 ꝛc., nam. oft mit Uml.: Täppische Unbeholfenheit. Auerbach SchV. 153; Böttiger Sab. 293; Gervinus Sh. 1, 99; G. 1, 251; 3, 59; 12, 27; 47; 15, 197; 20, 193; 21, 26; 29, 342; 396; 31, 162; 32, 156; 220; 35, 97; 40, 105 ꝛc.; Heine Lied. 109; Verm. 1, 10; 51; 285; 321 ꝛc.; W. Att. 2, 2, 128 ꝛc. (auch: Täpsig. G. 2, 73; Eure Stolpereien und Tapsigkeiten. Goltz 3, 104; Talpsig ꝛc.) und Zsstzg.: Der moderne Staat mit seiner zutäppischen Vielregiererei. Auerbach SchV. 135; Die Braut entfernte sich vor dem zutäppischen Wesen. Jos. 97; Höfer V. 304; Immermann M. 1, 228; König DFam. 1, 63; Kürnberger R. 2, 238; W. 1, 124 ꝛc.; Ihre rohe Zutäppigkeit. Tieck R. 2, 67 ꝛc. — Táp(p)s, m., –es; –e: s. Tapp 2c. -- -en: 1) intr.: s. tappen 1; 2a; c: Hinaufstolpern and t. Goltz 3, 416 ꝛc.; Vorbei-t. 39; Burmann F. 31 ꝛc.; Fort-t. Willkomm Sag. 1, 87 ꝛc. — 2) tr.: mit der Tappe oder Tatze fassen: Alles an sich zu rapsen und „dapsen". Simplicissimus 3, 24. — -ig, a.: s. tappig.

Anm. Für die vorstehnden Wörter (außer Tappert) vgl. Benecke 3, 14b und nam. Schm. 1, 449 ff.; Schwäb. W. 114; Stalder 1, 265 ff., wie auch Diez 341.

Tár-a: 1) (⏑ –) interj.: s. Ta. — * 2) (arab.-it., s. Diez 341) f.; 0: kaufm.: Gewichtsabzug für Emballage (s. Netto; tarieren), auch: „Thara". L. 13, 604. — -ántel, f.; –n (Sch. 202a ꝛc.; uv. G. 28, 269, vgl.: Des T–s. Olearius Ros. 111b); –chen (Kohl Südr. 1, 168); -: Art Spinne (Lycosa tarentula), deren Stich sehr giftig sein soll (s. T.-Tanz), doch vgl. Oken 5, 681; Vogt (Gartenl. 9, 584 ff.). → -antélla, f.; –s: Art ital. Tanz. Düringer 1032; Stahr Rep. 3, 100 ꝛc. — -áſs: s. Tarraß. — -atántara, interj. ꝛc.: s. Ta. — -īeren, tr.: (s. Tara 2) das Nettogewicht bestimmen. Karmarsch 2, 660. — -īf (arab.-frz., s. Diez 342), m., –(e)s; –e: ein die zu zahlenden Ansätze ꝛc. enthaltendes Verzeichnis, z. B.: Chaussée-, Eisenbahn-, Post-, Zoll-T. ꝛc; auch: Münz-T., das Werth-Vh. der versch. Münzen zu einander angebend ꝛc.

Tárl, m., –(e)s; –e: (niederd.) Würfel, Würfelspiel (s. dorlen). Jahn M. 56. — * -atán, m., –s; –s: Art Musselin. König DFam. 1, 79. — Tárme: s. Terme. — Tarnickel, f.; –n: Schlehpflaume (vergl. russ. терњ, Schlehe), „Turkelchen". — Taróck, m. (n. Adelung), –s; –s, –e (L. 13, 19; KSchmidt KomD. 353); -: ein mit eigenen (gw. 78) Karten gespieltes Spiel (auch Groß-T.) und: die Trümpfe darin, s. L'Hombre 152 ff.; übertr.: Um Köpfe werden sie karten und der eure ist T. Sch. 163a, steht bes. auf dem Spiel. — Tarráſs, m., –es; 0; -: 1) (s. Terrasse) veralt. Erdwall ꝛc. — 2) Traß oder T. ist eine .. aus zersetzten vulkanischen Gesteinen .. entstandene Masse, welche fast jederzeit kleine Bruchstücke von Bimsstein einschließt. Er ist in frischem Zustande ziemlich weich und wird, wie Torf, mit dem Spaten terrassenartig gestochen und an der Luft getrocknet: daher der Name. Karmarsch 2, 664 ꝛc.; „Tras". Forster A. 1, 38; R. 1, 18; „Traß". Oken 1, 522; Merck's Br. 1, 322. — Tárt-āne (it. Diez 342), f.; –n: Art Fahrzeug auf dem Mittelmeer mit latein. Segel am Mast. Bobrik 686 ꝛc. — -ar (⏑ –), m., –s, –(e)n; –en: 1) Name asiatischer Horden und: ein dazu Gehöriger (heute nam. als türk. Kouriere, vgl. Nachricht 1b). Gw. (vgl. Barbar) jambisch, doch troch. z. B. Adelung; [Du, Liebe,] giebst T–n Menschlichkeit. Lichtwer 240; Des T–s. Nicolai 5, 147; 144; Des T–n Pfeil. Schlegel Somm. 3, 2; Des T–s. Streckfuß Rol. 14, 48; 41 ꝛc.; Nbnf.: Der Tartern. Olearius Reis. 392 ꝛc. und (richtiger) ohne „r" in der ersten Silbe (s. Schm. 1, 462): Der Tatarn Häßlichstem. Nicolai 7, 32; Der wilde Kalmuck und Menschenfresser und Täter. V. 2, 5 ꝛc.; Auch bei Tattern [wilden Heiden]. 2. Macc. 4, 47; Wie ein Mörder den andern verfolgt, ein Türk wider einen Tattern kriegt. Luther 5, 362b; auch: Die Tattern oder Zigeuner [s. d.]. 8, 121a; Agricola 447 ꝛc.; vgl.: Kein Böhem oder „Datt". Brant R. 14[19]; 110b[50]. — 2) (s. 1) Pferd aus der Tartarei. — 3) (s. 1) Tater, koboldartiges Gespenst. Weinhold. — 4) Tatter, Tattel, Heidekorn (s. d.). Schm. — 5) (s. 1) Kantschu (s. d.) oder Tater. Suder Altpr. 52. — -arēī, f.; 0: T., Tatarei, ein Land in Asien. — -aros (gr., Droysen A. 1, 328 ꝛc.), -arus (W. 24, 59 ꝛc.), m., uv.; 0: Unterwelt, Hölle. — -e (frz.), f.; –n: Torte (s. d., vgl. Diez 340): Brockes 9, 164 ꝛc.; Mandel-T. Zachariä Hint. 49 ꝛc.; schwzr.: Tattere. Gotthelf G. 333; Stalder 1, 269. — -tsche, f.; –n: (ahd. targa, mhd. tarsche, tarze, frz. targe, s. Diez 342, vgl. Zarge) veralteter Schild. 1. Kön. 10, 17; Hes. 23, 24 ꝛc.; Freiligrath 1, 383; Mendelssohn Ps. 35, 2; (Falstaff:) Ich fing ihre sieben Spitzen mit meiner T. auf. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4; Haml. 2, 2; Uhland 393; V. Jl. 13, 31; Mit den T–n traun zertartschen sie ganz Boiotia. Ar. 1, 15. Zsstzg. z. B.: Bein-T. [s. -Schiene]. Werder Ar. 23, 113; 133 ꝛc.; Rund-T., s. Rundartsche; Setz-T. Frisch ꝛc. — -üff (frz.), m., –s; –s, –e: scheinheiliger Schurke (Name der Hauptpers. in einem Lustspiel Molière's): Sagte der „Tartuffe". W. 27, 147; 145; Mit T–en. Heine Sal. 1, VII ꝛc.; Fortbild.: Das T–enthum. JKinkel Jb. 2, 280; Die T–erēī. W. 7, 161, gw.: T–erie. Gutzkow R. 5, 274. — -úffel: s. Trüffel; Kartoffel. — Tárz: s. Terz.

Tásche, f.; –n; Täschchen, lein, (el); –n-: 1) schallender Schlag (s. Anm.), hochd. gw. nur in Zsstzg.: Maul-T., vgl. mundartl.: Die Fliegen-T–n [-Klappe]. Schm. — 2) ein Behältnis in Form eines platten (sich nicht sehr aufbauschenden), nicht tiefen Sackes oder Beutels aus steifrem Zeug, Leder ꝛc., Etwas darin bei sich zu tragen, — theils nam. in Kleidungsstücken befindlich, theils für sich bestehnd und so z. B. in den Kleider-T–n oder in der Hand getragen, an den Leib befestigt (gehängt) ꝛc., näher best. durch Zsstzgn (s. d., vergl. Ficke, Schul-, Mantel-, Wattsack, Mappe ꝛc.), statt deren oft das Grundw. genügt, nam.

häufig = Kleider-T., vgl.: Aus derselben T., woraus schon eine Brief-T. ꝛc. herausgekommen. Cham. 4, 243 ꝛc., dagegen: Es fehlt, sie [die Briefe] einzustecken, ein Täschchen. G. 5, 201 [= Brief-T.], s. (ugw.) Täschchen = T-n-Buch. 6, 96, vgl. 442 ꝛc.; ferner: Ein paar kleine T-n oben an der Seite des Wagens angebracht. 19, 64 = Täschchen. 71 [= Wagen-T.] ꝛc.; Gaukler, die aus der T. spielten. Olearius Reis. 256a; Das muß nicht Okesboks wie aus der T-n gehn. Rachel 8, 144 = Gaukel-T. (vgl. T-n-Spieler) ꝛc.; bes. auch als Geldbehältnis: Einem das Geld aus den T-n stehlen. Müllner 5, 147 (s. T-n-Dieb); Das muß ich aus meiner T. [aus eignen Mitteln] bezahlen; Herzog Friedrich, zubenamset mit der leeren T. Musäus Ph. 4, 5; Die T-n aufknöpfen (s. d.), zuknöpfen (s. d.) ꝛc.; sprchw.: Ein Schnippchen (s. d. 2b) in der T. oder im Sack (s. d. 1n); Etwas kennen wie seine T. Hackländer DSt. 1, 45; 61 ꝛc., sehr genau; Hat gut fragen, wer die Antwort schon in der T. trägt. Börne 2, 333 ꝛc.; Die Augen (s. d. 10) in der T. haben; Die Augen nicht in die T. stecken (Engel 12, 115 ꝛc.), sie offen halten, sich nicht täuschen lassen; Einen Schimpf in die T. stecken, s. einstecken 1; Einen in die T. stecken. PHeyse N. 78 ꝛc. (vgl. Sack 1n), ihm überlegen, sein Meister sein ꝛc.; Jemand hat Einen in der T. Gutzkow Bl. 1, 228; Nicolai 8, 203 ꝛc., Dieser muß thun, was Jener will ꝛc. Veralt., mundartl. mit Uml.: Täsche. Weidner 387; Zinkgräf 1, 311 ꝛc. — 3) (s. 2) in einzelnen Gewerben = Sack, z. B. nach Campe die Säcke, worin die rohe Seide gekocht wird (vgl. Karmarsch 1, 280); dazu: Die Seide eintaschen ꝛc. — 4) mehr od. minder t-n-ähnl. Öffnungen des thierischen od. menschl. Körpers, z. B.: a) T. des Kehlkopfs, Kehlkopf-T., Ventriculus Morgagnii, eine länglichrunde Ausbiegung der Schleimhaut des Kehlkopfs. Bock An. 778 ff. — b) Die Backen-T-n [der Hamster]. . . Überrascht man sie mit vollen T-n ꝛc. Oken 7, 726 ff.; Die Backen-T-n sind bei den Affen keine eigenen Blasen, wie beim Hamster ꝛc. 1729. — c) das weibl. Schamglied: Wenn die T. — das Geburtsglied [der Hündin] — stark anläuft. Winkell 2, 40 ꝛc.; Entsengen dir jedwedes Haar vom Täschel. V. Ar. 1, 43 (= Sengen ihr die Meese kahl. Droysen A. 3, 264) ꝛc., s. d und 5. — d) Maul (vgl. Fotze = c und mundartl. = d, s. Schm. 1, 581; Bernd 66 ꝛc.), z. B.: Halt die T. Adelung; Jemand Eins auf die T. geben. Ders., vgl.: Wiebald aber der Bruder den tödtlichen Stich oder Streich empfing, sprach er: Jetzt hab ich's auf der Taschen [mein Theil ꝛc.]. Stumpf 526b ꝛc., s. Brot-T.; Margarethe, eine Gräfin zu Tirol, zugenennt die „Multäsch". Stumpf 545a; Maul-T. Frisch. — e) Stollbeule (s. d.). Nemnich. — 5) (s. 4c, vgl. Schachtel 4) scheltende oder scherzende Bez. einer Weibsperſ., z. B.: O ihr fürwitzigen superklugen T-n! Rockenphil. 2, 246; Die den Weibern gern in die Haar gerathen und machen die armen T-n kahl. 3, 28 ꝛc. (vgl.: T-n-Macher, Vater von lauter Töchtern. Schm.; auch: T. = weibl. Schwein. Ders.; Falke 2, 357, auch „Tausche". 358; Dausch. Schm.), bes. schwzr. mit Uml.: Einer solchen Täsche [Weibsstück]. Gotthelf U. 1, 285; Wart du Täsche! G. 71; 81; 187; 282; Du bist es Täschli. 222 ꝛc., vgl.: Du dummes Elist! .. du bist doch immer der gleiche Tätsch. U. 1, 288; Sch. 16 ꝛc., s. Stalder 1, 268; 270 ꝛc.; Zssgg.: Faul-T.; Plapper-, Plauder-, Schnatter-T. (mhd. klappertesche, vlattertasche, vgl. lüppertesche, Zauberin, s. Lab. Anm.), auch von weibisch schwatzenden Mannspersonen (s. Mutter 1, Schluß). — 6) als Name von Thieren, s. 5; ferner z. B.: a) T. = T-n-Krebs (s. d.), Cancer pagurus, mit t-n-artig herunterhängendem Rückenschild, s. Nemnich 2, 791; 801. — b) versch. Schnecken, z. B.: Die T., Murex rana. Oken 5, 488; Die französische T., Buccinum plicatum. Nemnich ꝛc. — 7) Bot.: a) Legumen, Hülse [s. d. 1a], bei einigen Pflanzen T. Ders. (s. Schm.: Weinhold). — b) eine Pflanze, Thlaspi, T., T-n-, Täschelkraut, dazu: Berg-T., Th. montanum; Feld-T., Th. campestre; Felsen-T., Th. saxatile; Hirten-T., Th. bursa pastoris. Nemnich ꝛc. — c) T.: (in Östreich) eine Art süßer, kurzer Pflaume. FBWeber 594. — 8) Bergb.: s. Bäuschelkunst. — 9) Hüttenw.: s. Auge 13h. — 10) Art platter Dachziegel. Schm. 1, 459; 3, 565. — 11) Schiff.: a) T.: eine Verdopplung von Plankengängen, die in der Gegend der Wassertracht an die Außenseite des Schiffs gespickert wird. Bobrik. — b) = falsche Galerie (s. d. 3). Ders.

Anm. In Bed. 2 (wozu die folgenden Nummern) mhd. tasche, tesche; ahd., it. tasca, s. Diez 343. — In Bed. 1 Tonw., s. Weinhold 97b und das dort Angeführte, auch über das nahverwandte: Datsch, Tatsch (vgl. Kladderadatsch; Klatsch; Platsch ꝛc.), wozu wir einige Belege fügen: Er gab ihr einen Täsch [Schlag ꝛc.]. Gotthelf G. 245; übertr. 219 = Abschlag, Korb (s. d. 1b, Schluß); Wie Das täscht [klatscht] und prätschet (s. d.). Oberamtm. 26 ꝛc.; Wenn ein schwerer Vogel [geschossen] von hohem Baume tätscht; ein bes. schönen Tätsch gaben die . . wilden Tauben. . . Er schoß und zwei Tauben tätschten prächtig nieder. 40 ꝛc.; Er tätscht [schlägt liebkosend] vergnüglich | seinen Träger [das Pferd] hinterm Ohr. Reithard 314; oft verkleinert: tätscheln (s. d.), vgl.: Hund, dessen Ohren man so zw. den Händen täschelt. Goltz 2, 69 ꝛc. Ferner: Zämetätscht [zusammengetätscht] wie die Strohsäcke in einem Spital. Gotthelf G. 168, — platt gedrückt ꝛc., vgl.: Kuhdätsch, Kuhtasche = Kuhfladen (s. d.). Schm. 1, 406; 459; Eiertätsch [Eierkuchen]. Gotthelf G. 160; 333; 340 und Dätsch ꝛc. von ähnl. Backwerken ꝛc. (vgl. tanschen); auch: Tatsche = Tatze (s. d., mhd. tatze), z. B. auch verächtl. von der Hand. Bernd 312 ꝛc. (Tatschhand. Goltz 2, 92) und dazu: So tatscht' er dem geduldigen Mann | die blanken Waaren sämmtlich an. . . Er tappt auch gleich recht läppisch drein. G. 2, 203.

Zssgg. ohne Bem. zu 2, leicht zu verstehn nach folg. Bsp.: Arbeits-: zur Aufbewahrung nam. weibl. Handarbeiten. — Backen- [4b]. — Beinkleider-: s. Kleider-T. — Berg-: 1) Gruben-T. — 2) [7b]. — Brief-: zur Aufbewahrung von Briefschaften, Papieren, Papiergeld ꝛc. G. 17, 247; 18, 43; 223; 323; 19, 226; Eine vollgespickte B. Immermann M. 1, 327 ꝛc. (ugw. = Kouvert. JP. Fat. 1, VII). — Brot-: nam. scherzh. [4d]. Keller Fastn. 76, 27; Weinhold 97b. — Brust-: Aus den Seiten-, Rücken- und B-n seines Rocks. Immermann M. 1, 175. — Bügel-: mittels eines zuknippenden Bügels (s. d.) verschließbar, Knipp-T. Gutzkow Z. 2, 6. — Cigarren-: Gerstäcker Äq. 3, 166. — Damen-: s. Gürtel-T. — Faul- [5]: faules Weibstück. Pictorius. — Feld-, Felsen- [7b]. — Gaukel-: eines Taschenspielers (s. d.). Olearius Reis. 269b; JP. Fat. 1, 192. — Geld-: s. Portemonnaie. — Granaten-: (veralt.) vgl. Patron-T. — Gruben-: der Bergleute für Feuerzeug ꝛc. — Gürtel-: an den Gürtel zu hängen (Damen-T.): Die jetzt modischen G-n, z. B. Margarethen-T-n ꝛc. — Hand-: in der Hand zu tragende Mantel-, Reise-T. König DFam. 1, 124. — Hirten-: 1) [2] 1. Sam. 17, 40; „Schäfer-T." W. 3, 101. — 2) [7b]. — Hosen-: s. Kleider-T. — Husaren-: neben dem Säbel des Husaren hangend, Säbel-T. (daher frz. sabretache). — Jagd-: des Weidmanns, für die Jagdbedürfnisse und zum Transport der kleinern Jagdbeute: Das Fell [des Dachses] zu J-n. Oken 7, 1527; Jäger-, Weid-T. — — Kehlkopf- [4a]. — Kleider-: in den Kleidern, so: Beinkleider- (Gutzkow R. 1, 120) oder Hosen- (G. 27, 195); Mantel- (Wackern. 4, 1461[3]); Rock- (JP. 3, 123); Westen-T. ꝛc., s. Brust-, Uhr-T. ꝛc. — Knipp-: Bügel-T. Möser Ph. 1, 132. — Kuh- [Anm.]. — Lade-: Patron-T. — Leck-, Lock-: s. Lecke. — Leder-: aus Leder. — Mantel-: 1) s. Kleider-T. — 2) s. Mantelsack 1. — Margarethen-: s. Gürtel-T. — Maul- [1, vgl. 4d]: Maulschelle (s. d.). Logau (L. 5, 331); Luther 5, 341b; Spindler V. 2, 67; Mit Maultäschen. Weidner 176 ꝛc., vgl.: Ihr ein taschenmäulige und maultäschige . . Produkt abkehren. Fischart Garg. 70b; auch wie Maulschelle (s. d.), Art Gebäck, s. Weinhold 97b, vgl.: Mund-T-n, Art gefüllten Gebäcks aus Blätterteig. Scheibler Kochb. 441. — Pack-: für Gepäck ꝛc.: P-n von allen Arten. Hackländer SKr. 50. — Patron-: worin die Soldaten ihre Patronen (s. d. 1d) mit sich führen. G. 19, 385; Gutzkow R. 7, 443. — Patten-: Rock-T. mit einer Patte (s. d.) oder Klappe. — Pilger-: Den Harnisch mit der P. vertauscht. Sch. 1040b, als Wallfahrer (vgl. Reise-T. ꝛc.). — Plapper- [5]: Gerstäcker Äq. 3, 5. — Plauder- [5]: Gutzkow R. 3, 219; L. 5, 56; Schlegel Kaufm. 5, 1; Tieck A. 2, 61 ꝛc. — Reise-: für die auf der Reise nöthigsten Effekten (s. Hand-, Pilger-, Wander-T.). — Reit-: Sattel-T. — Rock-: s. Kleider-T. — Rücken-: (s. Brust-T.) in den Rockschößen (Schoß-T.). — Säbel-: s. Husaren-, Schwert-T. — Sattel-: am Sattel, mit dem Gepäck des Reiters. Weidner 46. — Schäfer-: s. Hirten-T. — Schoß-: s. Rücken-T. — Schreib(e)-: Schreibmappe. Arnim 350 (vgl. Brief-T.). — Schwert-: Die Scheide hängt in einer am Koppel befestigten Sch. Rüstow gK. 20, s. Säbel-T. — Seiten-: s. Brust-T. — Uhr-: Kleider-T. für die Taschenuhr (im Hosenbund oder in der Weste ꝛc.). — Wagen-: im Reisewagen. — Wander-: (s. Reise-, Pilger-T.) Wandertäschchen. Schefer Laienbr. (52) S. 34. — Weid-: Jagd-T. V. 2, 70. — Westen-: s. Kleider-T. ꝛc.

Eintaschen, tr.: s. Tasche 3. — Täsch-ig, a.: s. Maultasche. — -ner, m., -s; uv.: Handwerker, der Ledertaschen fertigt, Koffer überzieht ꝛc. Brockes 9, 289 ꝛc.

Tass, m., -es; -e: (s. Diez 733) ein Haufe Feldfrüchte, Garben und: der Raum in der Scheune für die Garben (Banse), auch: Tast. Krünitz 9, 576 ꝛc. (Sprchw.: Was Abends nur ein Tast, | ist Morgens eine Last. Hackländer Tag. 1, 64, leichte Geschäfte werden durch Aufschub schwer, der Haufe zur Last), s. tassen. — -e (arab.-frz., s. Diez 344, vgl. Schm. 1, 465), f.; -n; Täßchen, lein; -n-: die nam. für Thee, Kaffe, Chokolade ꝛc. üblichen Trinkgefäße (s. Schale 2; Kopf 1a): Die T. besteht aus zwei Theilen, der tiefen Ober-T. und der flachen Unter-T.; Bouillon in T-n ꝛc.; auch von dem Inhalt des Gefäßes: Sie schlürften eine T. nach der andern. G. 16, 300; Einen zu einer T. Thee einladen ꝛc. Zssgg. s. o., ferner: Bouillon-, Chokoladen-, Kaffe-, Thee-T. ꝛc.; nach dem Stoff: Fayence-, Porcellan-T. ꝛc.; ferner: Henkel-T., mit Henkel; Eine Mund-T. des Herrn. G. 15, 132 (s. Mund II, Anm. 4); Schnabel-T. (s. Schnabel 4), mit schnabelförmigem Ausguß, Kinder ꝛc. daraus zu tränken. — -en, tr.: (s. Taß) auf einen Haufen legen, bansen, auch: Die Garben fein dicht auf einander tassen. Coler. 8, 16 ꝛc.; Auf-t.; Die eingetaßten Lupinen. Landw. Z. (55) 979b ꝛc.

Tast: 1) m., -(e)s; -e: s. Taß und antasten 2c. — 2) n., -(e)s; 0: Ge-: das Tasten, der Tastsinn. — *-atur, f.; -en: Klaviatur (s. d.). Lobe Kat. 6. — -bar, a.: was sich tasten (s. d. und Zssgg.) läßt (vgl. tastlich): G. 39, 12; T-e Wahrheit. H. 11, 252 ꝛc.; Bis zur T-keit wahr. DMus. 1, 2, 135 ꝛc.; An-t., bes. im Ggstz.: Un-an-t-es Buch. G. 39, 90; 21, 190; 22, 75; 27, 329 ꝛc., vgl.: Ein un-be-t-es Dogma. Oppenheim 1, 124 ꝛc. — -e, f.; -n; -n-: Klavis (s. d.): Die T-n zu treffen. G. 29, 230; 232; Orgel-T-n. JP. 3, 126 (dazu: Manual- oder Hand- und Pedal- oder Fuß-T-n); Klavier-T-n ꝛc.; Die Unter- und Ober-T-n. Lobe Kat. 6, jene für die ganzen, diese für die halben Töne. — -eln, intr., tr.: ein wenig oder leicht tasten, z. B.: T. [Klavier spielen] und singen. G. Zelt. 2, 79 (s. tasten 1d) ꝛc.; Etwas be-t. Dazu: Die Busenkreuz-Betastelei. Prutz W. 19. — -en: I. tr.: s. tassen, auch: Auf-, ein-t. — II. (s. Diez 344; Benecke 3, 17b) von dem Tastsinn (s. Gefühl 1b) Gebrauch machen: 1) intr. (haben): a) eig., s. Oken 4, 271 und Taster; Mit der Hand t.; Daß unsrer t-den Hand das Leblose größer dünkt. H. 11, 347 ꝛc. — b) (s. a) Nach Etwas t., mit der ausgestreckten Hand ꝛc. greifen: Nach dem blanken Goldgefäße | t. gleich des Ritters Knechte. Uhland 317; Du würdest mit deiner einen Hand nach dem Ausgang der Sonnen, mit der andern nach deren Niedergang t. und wenn du beide Enden begriffen ꝛc. Zinkgräf 1, 297 ꝛc.; ähnlich: Mit frevelnder Hand an die Theuern zu t. Pyrker 258 (versch. an mit Dat., s. c), — gw.: Sie an-zu-t. (s. d. 2). — c) (s. a) wie tappen (s. d. 2): im Gefühl der Unsicherheit hierhin und dorthin fassen, um sich zurecht zu finden ꝛc., z. B. eig.: Daß er [der Klavierspielende] manchmal tastete, sich schalt, als ob er gefehlt. G. 29, 232; Nach langem T., manchem Anrennen an Geräthschaften kamen sie an die Thür. Gutzkow R. 4, 220 ꝛc.; ferner übertr.: Schwankendes T. und Versuchen. G. 39, 8; 22, 236; Die kluge Frau bemerkte bald in einem t-den [sondierenden] Gespräch, daß ꝛc. 15, 92; Daß Dieser

Das sicher befaß, was t–d er selber suchte. Gutzkow R. 9, 498 ꝛc.; auch: Wir t. ewig an Problemen. G. 3, 143; 15, 27 ꝛc. — d) zuw. wie fingern (s. d., vgl. tasteln): Auf Harf und Lauten tastet frei! [spielt]. Spee Tr. 126. — 2) tr.: a) Etwas t., be-t., t–d fassen, halten, befühlen. Richt. 16, 26 ꝛc.; Ein Huhn t., befühlen, ob es Eier bei sich hat. — b) t–d fühlen, wahrnehmen, z. B.: Daß es ein Blinder mit Händen soll t. können. Fischart B. XIV; Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern. G. 12, 15; So wird [bei Demokrit] das Gesehene in ein Getastetes verwandelt ꝛc. 39, 12; Kein spähender Nagel | tastet die Pfalze darin. H. 11, 144 ꝛc.; übertr.: So zartfühlend, um einen Bezug in der Ferne zu t. G. 22, 6; Agasias, als er den Fechter schuf und in allen Sehnen ihn tastete. H. 11, 254 ꝛc. — 3) refl. (s. 1c; fühlen 2a; tappen 2d): Sich wohin t. (sich dort hin-t.), t–d sich dorthin bringen; Ich war ohne Licht aus meinem Zimmer gegangen und tastete mich .. leise zurück. JP. 31, 72 ꝛc. — Zsstzg. s. fühlen, fassen, greifen, z. B.: Án-, tr.: 1) [1a] be-t.: Ich bin kein Geist, taste mich an; ich lebe. Sch. 135b; Die Düttelchen | dir an-zu-t. V. Ar. 3, 372. — 2) s. 1 und [1c] bes. oft: das Obj. schädigend, verletzend angreifen, thätlich oder mit Worten ꝛc. 1. Mos. 26, 11; 29; Hiob 1, 11; 2, 5 ꝛc.; Daß ich manchmal von ihm etwas angegriffen und angetastet wurde [mit Worten]. Freytag B. 1, 279; Bis .. Feinde nun den schönen Leib | verschändend tasten an. G. 2, 174; Ohne Weiteres tastet sie an! 5, 205; Der Gebieterin Hausrecht tastet er vermessen an. 12, 173; Alles, was die eheliche Verbindung antastet. 16, 87; 17, 18; 20, 243; 33, 308 ꝛc.; Heinse A. 1, 127; Wer unsre Privilegien antastet. Klinger F. 61; Luther 1, 443a; 5, 371b ꝛc.; Nie hab' ich durch Vorsatz oder That | das Leben meiner Feindin angetastet. Sch. 443b; 301a (1. Chr. 17, 22); 776a ꝛc.; V. Od. 11, 503 ꝛc. Dazu: a) Seinen Wunderglauben ließ ich unangetastet. G. 21, 194; 139; Unangetastete Mehlsäcke. 25, 264; 24, 203; H. R. 9, 410; W. 18, 54 ꝛc.; [Von] Jedem Wechsel unangetastet. G. 19, 395. — b) Mich zu schützen .. gegen meine .. böswillige[n] Antaster. Luther 1, 362a. — c) (veralt.) Der Antast, das Recht des Grundherrn, einen Missethäter zu greifen und vor Gericht zu ziehn. Grimm. — Áus-, tr.: tastend ausmessen, ausfühlen: Kant hatte leise die Wände des Hauses .. ausgetastet, den Raum und die Grenzen durch seine Kategorieen abgemessen. Immermann 12, 292; Bevor wir den Kontour durch das Gefühl ausgetastet. W. 3, 284; Austastung. Kohl A. 2, 275. — Be-: s. an-t., z. B. eig., ohne Nebensinn: Hes. 23, 8 ff.; 1. Joh. 1, 1; 1. Mos. 31, 34 ff.; G. 3, 231; 17, 356; 26, 207; Platen 2, 54; Rückert Mak. 1, 57; W. 3, 284; 29, 144; 34, 310 ꝛc., ferner (s. an-t. 2): Er wollte gewaltsam | ihren Vorrath b. G. 5, 279; Die nie ein Spott betaste! Platen 2, 114 ꝛc., vgl.: Dem Edelmann gab er unbetastet sein Eigenthum zurück. Hebel 3, 27; Nichts Heiliges unbetastet lassen mit den plumpen Händen. Hölderlin H. 2, 117 ꝛc.; ferner übertr. auf ein gleichsam greifliches Berühren und Fassen mit dem Gesichtssinn, z. B.: Sie mit lüsternen Blicken — b. W. 13, 195; 3, 87; Die Wälder mit sehnenden Augen zu b. JP. 9, 173 ꝛc., ferner geistig: Die Anmaßung, mit der die unruhige Frau alles Betastete schon begriffen zu haben wähnte. Ense D. 6, 138; So bringt er die Probleme doch zur Sprache und betastet sie auf seine Weise. G. 39, 164; Am Ende gewöhnt sich der Geist so sehr ans B. und Begucken, daß er Nichts für wirklich hält, als ꝛc. Mendelssohn Morg. VIII; IX; Ich habe nie klärer begriffen und betastet, warum. W. Merck 2, 77 ꝛc.; Weil die ästhetische Anschauung sich nicht auf Betastungen einlassen kann. Vischer Ästh. 2, 208 ꝛc. — I. Dúrch-: 1) tr. (s. II): überall be-t., tastend durchdringen ꝛc.: Alle Winkel .. wurden .. | durchgetastet mit der Hand. Langbein Lied. 473 ꝛc. — 2) refl. [3]: Hier soll ich mich blind und langsam d. H. 11, 279; Sich mit dem Senkblei in der Hand durch eine Kette von Klippen d. Lichtenberg 4, 53. — II. Durch-, tr. = I 1: Nichts muß bloß ersehen und als Fläche behandelt, sondern vom zarten Finger des harmonischen Mitgefühls durchtastet sein. H. 11, 324; 318; Ich soll seine schrecklich natürliche Unnatur d., durchfühlen. 280; Durchtastet er .. | den ganzen Saal mit Fuß und Hand und Kopf. W. 11, 210 ꝛc. — Er-, tr.: tastend — ergreifen, erspähn, erkennen, wahrnehmen ꝛc.: Wie er den Weg unter seinen Tritten ertastete. Forster It. 1, 208; Die bildende Kunst .. ertastet sich Alles glieder- und formenweise im Dunkel. H. 11, 344; 295; Der Boden war mit weichem Mose ausgepolstert; Das ertastete ich, als wir hineingingen. Immermann M. 2, 130; Nicht zu ersehn mit dem Auge noch mit der Hand zu e. Kosegarten D. 1, 103; Lichtenberg 5, 15; Linck Schl. 21 ꝛc. — Hèr- ꝛc.: 1) intr.: nam.: Herum-t. [nach allen Seiten]. G. 18, 307; 25, 151; 39, 456 ꝛc., vgl.: Umher-t. 30, 24; Vogt Oc. 1, 48 ꝛc. — 2) refl. [3], z. B.: Sich hinauf-t. V. Ant. 1, 167 ꝛc. — Um-, tr.: rings be-t.: Eia, wie geschmeidiger lässt sich nun Hektor um-t.! B. 239a (= be-t. V. Il. 22, 373); Er untersucht oder umtastet vielmehr ein Kunstwerk mit dem Flammenblick. Sturz 1, 37 ꝛc. — Zurück- [3] ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der tastet, s. antasten 2b ꝛc. — 2) ein Werkzeug zum Tasten: a) die gegliederten Fäden am Unterkiefer mancher Insekten, nam. der Krabben. Oken 4, 427; 5, 601. — c) ein krummer Passer (s. passen 8c), „Dick-, Greifzirkel". Karmarsch Mech. 1, 229. — -lich, a.: in Zsstzg.: 1) = tastbar. — 2) = tastend, z. B.: Án-: 1) [1] Da wir nicht mehr sind a., begreiflich, küßlich. Heinse 5, 210, Lust zum Antasten, Begreifen, Küssen erweckend. — 2) [2] A. zu scharmieren. G. 32, 245, s. handgreiflich. — Be- [1]: Das Herz schmachtet nach einem b–en Objekt. Sch. G. 1, 274 ꝛc.

Tāt-a, -e: s. Tatte. — -ar, -er: s. Tartar. — * -owīeren, tr.: nach Art der Südsee-Insulaner (von denen das Wort herstammt) durch Einschnitte den Leib mit farbigen Figuren versehn. Börne 1, XIII; häufiger: Tätowieren; Tättowieren. Rückert BE. 311; tättojieren. W. Luc. 5, 346 ꝛc.; tätuieren. G. 39, 7 (franz. tatouer, s. einnarben; Maser, Anm.). — -rah!: s. Ta.

Tätsch ꝛc.: s. Tasche 5 und Anm. — -elēi, f.; -en: das Tätscheln: Sie wehrte sich gegen seine T–en, der alten Herren Brauch. Spindler V. 2, 102. — -eln, tr.: (s. Tasche, Anm.) mit leichten Schlägen klopfen, z. B.: Misthaufen, fein gezüpft und glatt getätschelt. Gotthelf 5, 307 ꝛc., allgm. hochd. aber nur: liebkosend streicheln und klopfen: G. 280; 338 ꝛc.; Indem sie seine Hände tätschelt. Brachvogel Narc. 98; Tätschlete das Pferd ..; aber unter dem Streichen und T. SClara EfA. 1, 241; Die alten Herren .., die ihre Hände nicht im Zaum hielten und bei widerwärtigem T. sogar einen Kuß verlangten. G. 22, 389; Gutzkow R. 4, 416; Hätschen und t. Hausbl. (62) 3, 327; König DFam. 1, 108; Lichtenberg 3, 320; 332; Rückert 2, 397; Spielhagen Pr. 1, 151; Tieck Wint. 1, 1; V. Sh. 2, 496 ꝛc., auch Zsstzg.: Wie sie ihren aufgeputzten Helden [Klärchen ihren Egmont] ab tätschelt. Kürnberger Am. 243; Sie gab die Ärmchen und Bäckchen des lachenden Knäbleins zu be-t. König J. 3, 300; Sie glaubten mich wundersam zu unterhalten, wenn sie an mir herum tätschelten. G. 16, 313 ꝛc. — Tátschen: s. Tasche, Anm. (Schluß).

Tátte, m., -n; -n: (Kinderw.) Vater (s. bes. Bernd 307 ff., vgl. Ätti): Eur Junge Richerz, dessen Stimme brummend | bei Meuterein dem T. Muth einsprach. Schlegel Heinr. VI. 1, 4, dad im Urtext, ebenso: Seit ich des Bruders [meinen vermeinten] Vater T. nannte. Joh. 2, 2; T.-Leben! [jüd.]. Goltz 3, 342; Tätte. 363 (vgl.: Der Deite. Philander 2, 339) ꝛc., auch: Du böses Täteli [Väterchen = Männchen]! Werner Febr. 32; Herztätli mag nach seiner Weise keifen. 89 ꝛc.; auch als Bez. eines Alten: Einen 90jährigen Tattel. SClara EfA. 1, 386; Der liebe Tättel. 358; Den alten Tädlen. 416 ꝛc.; aber auch: Ich bin kein so Tättele wie du. Auerbach D. 1, 101 = schüchternes Mädchen, s. Papa, Anm. (Schluß), aber auch: tattern = zittern. Schm. 3, 462 (ertattern. HSachs 1, 381a; Spee Tr. 229).

Tátz, m., -es; -e: in Zsstzg.: Línk-: s. link 1e. — -e, f.; -n; Tätzchen, lein; -n-: 1) Tappe (s. d., vgl. Talpe; Tatsche, s. Tasche, Anm.), die breite Klaue (s. d.), zunächst von Raubthieren, vom Bären (Döbel 1, 33b; V. Ov. 2, 187 ꝛc., s. Brante), Tiger (Sch. 70b), Wolf (Thümmel 7, 181) ꝛc.; dann auch z. B.: Gab er [Gottsched] mit seiner rechten T. dem armen Menschen eine Ohrfeige. G. 21, 64; Krankheit, deren unsichtbare T. meine Nerven ergreift ꝛc. JP. 3, 47; Kein schwarzer Mann | kneipt uns mit rauhen T–n. Weiße Kom. Op. 3, 137; W. 12, 109 ꝛc.; selten (verkl.): Die liebefrommen Tätzchen [iron.]. Heine 19, 180; Nichts .. | von der ganzen Gans als ein Tätzlein. Rückert 1, 422 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Seid' und Flor in solchen [des Kutschers] Bären-T–n. Müllner 7, 151 (auch als Pflanzenn., vgl. Bären-Klau, -Talpe); In die Mauern schlägt die „Katze" [s. d. 16c] | mit Eisenkrallen ihre Eichen-T. Lenau A. 175; Seine Leidenschaft ergreift ihn nie | mit Geier-T–n eines Ungeheuers. Oehlenschläger Corr. 14; Krallen-T. Echtermeyer 39; Räuber-T–n. W. 20, 261; Vorder-T. Gerstäcker Miss. 3, 104 ꝛc. — 2) (s. 1) T–n: Streiche mit einem Stäbchen auf die Vorderfinger, eine Schulstrafe. Spindler V. 1, 319; 52; Auerbach Barf. 4. — 3) (s. 1) T., Hebe-T. = Daumen 4 (s. d. und Frosch 7a). Scheuchenstuel 181. — 4) (Hand-) Tätzlein, Manschette. Adelung; Mit „Datzen" die Ärmel bestecken. Scherffer 409 (doch s. Weinhold 97b und Getätzlich, n. = Schmuck-, Putzsachen. Mathesius, s. Frisch und z. B. wortspielend: Wie Tetzel sein römisch Getetzlich [Tand ꝛc.] und Triegerei vermeßlich herausstreicht. Lthr. 11a ꝛc.). — -en, tr. und ohne Obj.: mit den Tatzen anfassen: Etwas an-, be-t. (-tatschen, s. Tasche, Anm.); auch im Partic.: Des betatzten [mit Tatzen versehenen] Löwenleibes. Heine 18, 321). — -ig, a.: mit Tatzen versehn: Bären-t. [plump]. Scherr Bl. 3, 50.

Tāū, n. (m.), -(e)s; -e, (-en. Iversen 148a); -: (s. ziehen, Anm.): Seil, das stärker als eine Leine (s. d. Zsstzg.), nam. Schiff. (s. Tauwerk) und hier in weiterem Sinn auch die Leinen mit umfassend, s. Bobrik (vgl. Reep, Troß, Stag ꝛc.); übertr.: Das heil'ge T. des Glaubens ist zerrissen, | das diese Welt an ihren Gott gebunden. Lenau A. 65 ꝛc. (s. ferner Thau). Zsstzg., s. nam. Bobrik, z. B.: Āāl-: Die Angelfischerei .. mit der Aalangel oder dem A. Preuß. Gesetzs. (59) 46. — Áchter-: womit das Achtertheil des Schiffs ans Ufer befestigt wird. — Ánker-: das Schiff vor Anker (s. d. und Zsstzg.) haltend (Kabel-, Schwer-T., vergl. Ketten-T.): Pflicht-, Täglichs-, Tei-, Wurf-A.; Das A. .. zu lösen. Platen 4, 346; Sie löst den A. 1, 218; Die unsichtbaren Seile, die mich .. zurückziehen, sind darum nicht minder stark, weil es keine A–e sind. W. 23, 69. — Báck-: Zoll-T. an einem Bock (s. d. 13). — Bāūm-: womit das an der Schiffsseite liegende Boot an der Backspier festgemacht wird. — Bórg-: s. Borg 3. — Drégg-: an einem Dregg (s. d., vgl. Anker-T.), bes. auch an einem Fischdregg („Fisch-T.", vgl. kehren 1c). — Fāhr-: woran die Fähre geht. — Fáll-: Fallreep. — Fáng-: kurze Leine, etwas auf dem Schiff im Wege Hangendes aufzubinden. — Físch-: s. Dregg-T. — Gēi(k)-, Gīch-: zum Zusammenziehn der Rah- und Gaffelsegel. — Háls-: Adelung (s. Hals 8). — Hált-: Wiedasch Od. 15, 286, vgl. Hemm-T. 10, 127. — Hāūpt-: Want-T. — Hēiß-, Híß-: zum Aufhissen. — Jóll-: das durch einen einscheibigen Block fährt, s. Back-T. — Kābel-: Anker-T. — Kêhr-: zum Feststellen der Schwingbäume: Das vordre K.; das Achter-K. — Kétten-: K–e oder Ankerketten sind statt der früher allgemein üblichen Anker-T–e jetzt fast allgemein im Gebrauch. Karmarsch 2, 424. — Krēī-: in einer Mühle (?). Möser Ph. 3, 243. — Mêêr-: s. maaren. — Pfórt-: zum Schließen der Stückpforten. — Púttings-: an den Marsputtingen („Steile Wanten"; Spriet-T–e). — Ráck-: in einem Klotenrack (s. Rack 4c). — Rēīh-: den Schlee (s. Schleife 2bb) oben am Schiff befestigend. — Sāūm-: Leik 2. — Schíff-: z. B. König Leb. 2, 67. — Schlépp-: womit etwas zu Schleppendes (s. d. 1b), ein Fahrzeug, Walfisch ꝛc. an das schleppende Schiff befestigt wird („Schlepper"): Aufs (od. ins), ans (Heine 20, 53) Sch. nehmen, auch oft übrtr. — Schwêr-: Anker T. — Sprīēt-: s. Spriet 2c; Puttings-T. — Spríng-: 1) = Spring 2c. — 2) Befestigungs-T–e zweier im Hafen neben einander liegender Schiffe. — 3) S–e auf Schmacken und Kuffen: die Paarden unterm Bugspriet. — Tórn-: womit man ein vom Stapel laufendes Schiff etwas hemmt. — Wánt-: ein Tau einer Want (s. d.): Borg-W–e. — Wínd(e)-: Etwas damit auf oder nieder ꝛc. zu winden ꝛc.

Tāūb, a.: -(e)st: 1) nicht hörend, im engern Sinn: nicht hören könnend, — eig. und übertr. (vgl. blind ꝛc.; schwer-, harthörig ꝛc.): T–es Ohr (s. d. 4c;

7; 9h ꝛc.); T–e Otter (s. d. II) oder Natter (s. d.); Auf einem Ohr, auf beiden Ohren t. sein; T. geboren (s. t.-stumm); Sich t. stellen ꝛc.; Liebe selbst ist in der Ferne t. G. 13, 292; So legt die t–e Noth ein doppelt Laster | mit ihrer Hand mir auf. 70; 9, 255; Zum t–en Himmel fleht ihr glühend Angesicht. Sch. 33a; Ihr Bitten fand mich t. W. 12, 167 ꝛc. — Das, was oder worauf man nicht hört, wogegen das Gehör unempfindlich ist (vgl. 2), steht mit abhäng. Präpos. (a—d) oder (e) im Dat.: a) T. und stumm bei allem Flehen. G. 34, 342 ꝛc. — b) Ihr seid t. für die Stimme der Vernunft. Benedix 1, 171; Der für alles Flehen | t–e Tod. Brockes 9, 570; T. für Lust und t. für Schmerz. B. 73b; Görres B. 112; G. 12, 11; 31, 6; Platen 4, 287; T. für Silber und Verrath. Uz 2, 204 ꝛc. — c) Daß ich t. gegen alles Schicksal, daß ich unempfindlich werde ꝛc. G. 9, 236; L. 13, 16; Lichtwer 243; Sealsfield Leg. 2, 89 ꝛc. — d) Mein Sinn, zur Freude t., vom Unglück dumm getroffen. Haller 209; Er war zu unsrer Bitte t. L. Nath. 1, 1. — e) Ich war seinen Bitten, seinen Vorstellungen t. Cham. 4, 300; 3, 319; Platen 2, 214; Rückert Morg. 1, 72; Sch. 13b; Schlegel Sh. 1, 90; 91; Nicht t–er (s. f) sind Felsriffe nackten Ruderern. V. H. 1, 350; W. 15, 41 ꝛc. — f) Steigrung, z. B.: Da jener Buhler . . | mich täglich spröder fand und täglich t–er. Platen 4, 132; 2, 194; V. Ov. 2, 364 ꝛc.; Die blindeste, t–ste, verstockteste Rückwirkung [Reaktion]. Görres B. 44; Der Ton, welcher . . . auch den T–sten (s. g) erwecken kann. Immermann M. 2, 80. — g) substant.: Einen T–en, der stumm war. Mark. 7, 32 [Einen Taubstummen. Es]; Die T–en macht er hörend. 37 ꝛc.; Drei T–e. . . So lud vor einen t–en Richter | ein T–er einen T–en vor. Hagedorn 2, 255; Das heißt . . : eines T–en Milz durch Symphonien heilen. W. 12, 186; Solches Liedlein singst du einer T–en. Wackern. 3, 227[31] (Hutten) ꝛc. — h) verstärkt: Stein-t. (t. wie ein Stein). Rückert Mak. 2, 56 ꝛc., häufiger: Stock-t. Gutzkow R. 6, 301; Lichtenberg H. 1, 120; W. Luc. 6, 178 ꝛc.; Mit einem Stock-T–en (g) über den Zauber der Musik hadern. W. 27, 318 ꝛc. — i) Schiff.: T–e Jütte (s. d., urspr. wohl als Eigenn., vgl. David). — 2) (s. 1 u. Anm.) dumpf, in Bezug auf Empfindung, Gefühl ꝛc. (s. betäuben), nam.: a) Ein Glied ist t. (vgl. schlafen 2), man hat zur Zeit kein oder doch nur ein dumpfes Gefühl darin; Die Füße waren ihm [dem Gebundnen] so t., daß er meinte, sie seien ihm rein abgehauen. vHorn Vollm. 76 ꝛc. — b) Die Neujahrsbesuche und das Neujahrsbetteln macht mir den Kopf so t. Knebel 3, 11; Die Wintermonate in t–em Schlummer hinbringen. Linck Schl. 29; Momente des Schmerzes, wo nur die kalte, t–e Dumpfheit, in die endlich unser Wesen versinkt, uns von Wahnsinn und Raserei errettet. Tieck N. 2, 100; T–es Hinbrüten. Adelung; T–er Schmerz. Ders. — 3) (s. 1) grade des Wesentlichen ermangelnd, nam.: a) (s. b) Bergb.: ohne Erz: T–es Gestein; T–e Berge, Gänge, Gangarten, Klüfte, Mittel ꝛc. — b) T–es Ei, ohne befruchtenden Keim, Wind-Ei (s. d.), ähnl.: T–er Samen; T–e Blüthen. Oken 3, 713; Zeit ist nun, Frucht zu tragen, | denn t–er Blüthen gnug trugst du. Rückert BE. 329; T. blühen. Zink Ök. 1, 740; T–er Hopfen, Hanf (s. Fimmel 2 und Anm.); T–e [leere] Nüsse, Ähren; Die obenauf schwimmenden t–en Körner [der Gerste]. Karmarsch 1, 197; T–er Dunst (s. d. 1b); Nicht in t–er Redeblume, sondern wesentlich, wirklich und wahrhaftig giebt der Liebende seine Seele weg. Immermann M. 4, 181; Nicht will ich einen Frühling, welk und t., | nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft. Uhland 435; Wir nennen | den t–en Sinn — Verstand. V. 3, 216 ꝛc.; ferner z. B.: T–e Nessel (s. d. 1b; c), die nicht brennt; T–es Salz (s. d. 1k und dumm 1a), das nicht salzt; T–er Hafer (s. d.), wie Hafer aussehnd, aber nicht so zu benutzen, vgl.: Die Raden und Kornrosen und mancherlei t–es Gras [Unkraut]. Hebel 8, 163; Daß [Stein-] Kohlen, wo sie zu Tage ausgehen . . . . „t." sind, d. h. milde und unbrauchbar. KCvLeonhard (DViertelj. 1, 1, 52) ꝛc.

Anm. Goth. daubs, starr; empfindungslos (s. 2; ertauben 1b; täuben 2) und danach in Bed. 1 ahd. toub, mhd. toup, sich nah berührend (vgl. sinnlos und unsinnig, ferner mundartl.: thörisch = taub und unsinnig. Schm.) mit top, dazu toben, ahd. tobên, tobôn, mhd. toben, s. nam. t., tob = toll, rasend, zornig ꝛc. und Ableit. Stalder 1, 271, wozu wir einige Belege fügen: Tober Hund. Gryphius Fr. 678; Ein douber Hund. Brant N. 95[51] (Dorecht Hund. 97[31]) und Zarncke Br. 438b; 397b; Von den tauben Pferden geschleift. Stadelmann Einsiedl. 228; Unsinnig und taub werden. 481 (Aus unmäßigem Grimm und Taubheit. 181); Stumpf 388b; Gotthelf U. 2, 307 (s. Kuh 1); Obramtm. 66; Wenn es so recht taubs [zornig] wäre. G. 281; 279; 167 ꝛc.; In der Täubi [Rage, Wuth]. 242 ꝛc.; Zähneknirschend und täubelend. 172; Sch. 383; Austaubbelen [seinem Zorn Luft machen]. 396; Ein wüster Taubbeli. 393; Ihren taubeligen Herrn. Obramtm. 100 ꝛc.; Ich ertaube [gerathe in Wuth]. G. 203; 280; Mit erschrecklich ertaubtem Gesicht. . . Ich glaubte, seine Frau hätte ihn etwa ertäubet [in Wuth gebracht]. Gesamm. Schr. 5, 133 ꝛc.; Darum ist Der blind und ertoubt [sinnlos], der nicht hört Weisheit. Brant N. 11[25]; 65[61] (Philander 2, 484) ꝛc. und faktit.: Man töubt ander Leut damit, | wenn man so fürflet durch die Zähn. 110a[101], wohl: es kann die Hörenden toll machen ꝛc.; Wo eine thörichte Frau in einer Gasse ist, da macht sie 10 oder 12 Theubinen, gleich als ein fauler Apfel die andern faul macht. Keisersberg Post. 140a ꝛc., s. Frisch 2, 363c; Wackern. Gl. 527 ꝛc.

Taube, f.; –n; Täubchen, lein, (el); –n-: 1) (ahd. tûba, mhd. tûbe) eine Gattung Vögel Columba, mit vielen Arten und Varietäten, — näher best. durch Zusätze oder Bstw. (s. Zsstzgn), ohne solche bes. von den gw. Haus-T–n (s. d.): a) T. gilt für den Vogel allgem. ohne Hervorhebung des Geschlechts oder insonderheit fürs Weibchen, wofür zuw. bestimmter Täubin, wie fürs Männchen best.: Tauber, Täuber, vgl. mundartl.: Däubel . . . Einer Dauben. SClara EsA. 1, 445; Der Dauber . . , die Daube. Geßner 2, 22 ꝛc., s. 3 —, z. B.: α) Wo die Taub' in stillen Buchen | ihren Tauber sich erwählt. JGJacobi 3, 159; Ir. 3, 208; Hagedorn 2, 244; Matthisson A. 8, 180; 217; Thümmel 8, 33; 92; W. 20, 312; HB. 1, 164 ꝛc. — β) Der Täuber. B. 6a; Burmann F. 20; Iris 3, 206; Lichtwer 124; V. H. 2, 254; Weiße Kom. Op. 3, 419 ꝛc., vgl.: Keine T., sondern ein Täuberich. Mühlbach NBild. 1, 76; Taubert. Döbel 1, 526 ꝛc. und als Fortbild.: So gebietet er [der Tauber] mit einem täuberischen Tone. Gellert 4, 239 ꝛc. — γ) Fragte sie der Tauber, | fragte seine Täubin. Gerhard W. 1, 10; Kretschmann 2, 216; Langbein L. 404; Merck Br. 1, LVI; Jp. Fat. 2, 85; HSachs 1, 426c; Wenzig SlVolksl. 139 ꝛc. — b) Die T–n girren, kirren, gurren, gurgeln, purren, rucken, rucksen, ächzen, seufzen ꝛc. (vgl. Lach-, Trommel-T.). — c) T–n als Vögel der Liebesgöttin (vgl. in seltner Fortbild.: Da kommt die holde Kypris schon | mit täublichem Gespann. Stolberg Sch. 1, 438); als liebevoll; treu; sanft; unschuldig; ohne Falsch; ohne Galle ꝛc.; so (vgl. Turtel-T.) nicht bloß in Vergleichen, sondern oft gradezu von Pers., z. B. oft als Kosewort: Meine T. Hohel. 2, 14; 5, 2 ꝛc.; Mein Täubchen ꝛc. B. 6a; G. 8, 331; W. 10, 22; Weiße Kom. Op. 3, 275 ꝛc.; Wie schlangenhaft verletzen solche T–n. G. 12, 32 (vgl. Matth. 10, 16); 10, 36; Johanna Gray . ., ein Täubchen, hold und zart und süß ꝛc. H. 15, 249; Hat das sanfte Täubchen sich nun seiner Galle entledigt? W. 27, 311; „Komm, meine T.!" spricht zu seinem andern Ich | der graue Tauber [der Greis]. 20, 160; Zwei fromme Täubchen [ein liebend Paar]. 10, 152 ꝛc.; ferner symbolisch (s. 1. Mos. 8, 8 ff.; Matth. 3, 16 ꝛc.; ISBusch Jahrb. f. Israelit. 4, 205 ꝛc.): Des Glaubens fromme T. Freiligrath Garb. 90; Von diesem Aschenhaufen des Jahres 1314 stieg die T. der Unschuld, das Symbol der Liebe empor ꝛc. Gutzkow R. 1, 94; In unserm Kreise, Kind, bist du die Archen-T. Freiligrath SW. 5, 357; Schon begegn' ich reiner Friedens-T., | die holde Zweige der Entsühnung bringt. G. 6, 249; Die weiße Opfer-T. Iris 6, 363. — d) Die T. als Wirthshausschild, danach z. B.: Wir haben den Ausspann zur weißen T. Bacher Brautsch. 136 ꝛc.; Die T. Noäh, Sternbild am südlichen Himmel ꝛc. — e) Sprchw., s. Körte 5856 ff.; ferner Schlaraffenland; Krähe 1; Sau 1; Sperling ꝛc.; Ein Paar, wie's die T–n feiner (schöner) nicht zusammentragen. vHorn rhD. 2, 252; Schmj. 53; 120 ꝛc.; Das heißet, mein' ich, unter die T–n werfen. Luther 1, 387a [mit Knütteln, s. d.] ꝛc., ferner wortspielend mit dem Ew. taub (s. d., Anm., vgl. Grille 2 ꝛc.): T–n im Kopf haben. Schm.; Und hab so seltsam T–n und Egel. (s. d., Anm.). HSachs G. 1, 151 ꝛc. — 2) nach Ähnlichkeit mit 1 von Thieren, z. B.: a) Kap-T–n [Procellaria capensis], eine in Größe und Gestalt der T. ähnliche Möwe. Gerstäcker BlW. 206; Oken 7, 388; Kapsche T. Nemnich; See- od. Taucher-T., Colymbus grille. — b) Name von Schnecken ꝛc. (s. Nemnich), Conus columba; Strombus epidromis; Voluta mercatoria (das brütende Täubchen); Pectunculithi (versteinerte Muscheln: Des heil. Geists Täublein) ꝛc. — c) Täubchen, ein Schwärmer, Sphinx stellatarum. — 3) st. Daube (s. d.). — Zsstzg., s. 1d; 2a; ferner für die (vielfach schwankenden) Arten und Unterarten von 1 s. naturgeschichtl. Werke (ferner z. B.: Der T–n-Freund von Leopold, Sondersh. 1819); wir beschränken uns absichtlich auf einige zu besondern Bem. Anlaß gebende: Berg-: Holz-T. Nemnich ꝛc. (versch.: Der Alpenspecht . . . im Glarnerlande Bergtübli genannt. Tschudi Th. 306). — Brief-: C. tabellaria (vgl. Taubenpost, s. Post 1a). Jp. 3, 6 ꝛc.; Die schon im Alterthum berühmten und noch im Orient und in den Niederlanden gebrauchten Post-T–n. Oken 7, 301; Kourier-T. — Feld-: s. Haus- und Holz-T.; übertr.: Ihre Boten liefen mit Kundschafterzetteln, die in der Lagersprache „F–n" hießen, hin und her. Freytag B. 2, 89. — Flug-: s. Haus-T.; übertr.: Das leichte Nomadenleben der Mädchen. . . Leicht flattern diese F–n in eine fremde Familie. Jp. 22, 222. — Haus-: als Hausthier im Ggstz. zu den wilden (oft bloß Taube; vgl. Stein-T.): H–n . . . Man unterscheidet zunächst Feld-T–n oder Feldflüchter [s. d. 2, auch Flug-T–n] und Hof-T–n . . ., darunter [unter den Hof-T–n] Trommel-T–n, Burzel- [oder Purzel-, Tummel-T–n, s. Tümmler], Schlag-, Karmeliter-, Möwchen-, Pfauen-, Perücken-, Mähnen-, Kropf-, türkische, Höcker- und polnische T–n. Oken 7, 301 ꝛc., vgl.: Taubenkolonie . . . Da gab es Feldflüchter . . ., Glasaugen und Werfer . . ., Kröpper . . ., Möwchen, Perücken und Trommler ꝛc. Gartenl. 10, 208a; Haupt Wend. B. 217 ff. ꝛc. — Holz-: C. œnas, auch (s. Nemnich): Berg-, Blau-, Bloch-, Block-, Feld-, Hohl-, Stock-, Wald-T., vgl.: Von wilden Tauben. Derer sind dreierlei: die Ringel-T. (s. d.) . . ., die Hol- oder Blau-T. . . ., die Turtel-T. Döbel 1, 52 ꝛc.; Die Ataub [?] . . .; die Holtaub . . .; die Türteltaub. HSachs 1, 426c. — Kappen-: C. cucullata, Varietät der Haus-T., auch: Dichter-, Hauben-, Jakobiner-, Nonnen-, Perücken-, Schleier-, Venus-T. Nemnich, versch. [2a] Kap-T. — Lach(el)-: C. risoria, Art Turtel-T., deren Töne wie Lachen klingen. Oken 7, 295 ꝛc.; übertr. auf Pers.: Kichere nur und lache, du Lacheltäubchen! mir selbst ist | weinerlich. V. 2, 73; Fränzchen ist unser Lachtäubchen im Haus. König Mar. 1, 33 ꝛc. — Monats-: die gew. Haus-T. (s. Trommel-T.), wegen ihrer fast monatl. Bruten, auch: Mondtäubchen. Mügge NLeb. 3, 137; Mon- (verderbt: Mohn-. Nemnich) T. — Post-: s. Brief-T. — Ring(el)-: C. palumbus, auch: große Holz-T. (s. d.), Bloch-, Kohl-, Rucks-, Schlag-, Wild-T. Nemnich, vgl.: Rukft die Wild-T. Tschudi Th. 127 ꝛc. — Schlag-: die in den Taubenschlägen gewöhnlichen, doch s. auch Ring-T. — Stein-: C. livia, wahrscheinlich die Stamm-T. unsrer Haus-T–n, s. Oken 7, 299. — Trommel-: Varietät der Haus-T. mit trommelähnl. Stimme (Monats-T.) — Turtel-: C. turtur (auch Frauen-T.; Turtel, s. d.); oft nach [1c], s. Nemnich 1, 1137 und bes. auch als Symbol treuer trauernder Wittwenschaft, s. Grimm Altd. W. 3, 34 ff., z. B.: Allerliebste T–n! [zärtliches Liebespaar] girrt ihr in der Finsterniß? G. 8, 213; Heine Reis. 4, 19; Lut. 2, 291; Ein Turteltäubelein, | geschieden von der trauten Sie. Matthisson A. 1, 24; 11, 136; Ich alte T., | schwing mich auf einen dürren Ast und weine | um meinen Gatten. Tieck Winterm. 5, 3; So lebten sie in Eintracht manches Jahr | zusammen keusch und fromm wie T–n. W. 20, 154; 18, 110; Das gefällt den gauchhaarigen, empfindsamen, gelbschnäbligen Turteltäubchen und Turteltaubern. 13, 248 ꝛc.; witzelnd: Mockturteltauben (s. Fleischlich, vgl. engl. mock = Pseudo; Mockturtlesuppe, unechte Schildkrötensuppe). Dazu: So sahen wir Lady Macbeth so gefühlvoll girren und turteltäubeln. Shake-

speare's Mädchen u. Frauen, sich t-n-haft gebaren ꝛc. — Wander-: C. migratoria (Strich-, Zug-T.), in Amerika, in ungeheurer Menge wandernd. — Wild-: s. Ring-T. ꝛc. — Täubeln: s. taub, Anm. u. Turteltaube, Schluß. — Täuben: 1) intr. (sein) — s. Radlof Tr. 76 —, nam. taub werden, d. h.: a) gehörlos. — b) (s. taub 2) in den Zustand dumpfer Unempfindlichkeit gerathen. — c) (s. taub, Anm.) wüthend werden. — 2) tr.: faktitiv zu 1, zuw. st. des richtigern täuben (s. d.), z. B.: Geblendt, getaubt. Waldis Ps. 129, 5 ꝛc. — Zssg., z. B.: Be- [2]: HSachs 2, 2, 46c ꝛc. — Er-: 1) intr.: a) [1a]. Fischart B. 8a; Ryff Sp. 110a; So werdet ihr im Lärm erblinden und e. Rückert W. 4, 128. — b) s. a und [1b]: Dazu ist des Geistes Kraft erblindet.., der Vorstellung Fassungskraft ertaubet. Mak. 1, 213; Brant (s. taub, Anm.). — c) [1c]. Gotthelf, s. ebd. — 2) [2] Welch jämmerlich Geknarr | ertaubet mein Gehör? Mühlpforth 2, 44; Alle Menschen ertaubt er mit seinem Disputieren. Wackern. 3, 445^{36} = ertäubt. Wickram 34. — Ver-: er-t. (s. d.): Dabei schreien sie; meine Ohren ver-t. [1a]. Rahel 1, 135; Was kann man denn wohl mit einem tauben, vertaubten [1a; b] Gewissen begreifen und fassen? 309 ꝛc. — Täuben, tr.: faktit. zu tauben, nam.: 1) (s. taub 2): in den Zustand dumpfer Bewußtlosigk. bringen, der klaren Besinnung berauben ꝛc., z. B. (s. Fischkörner): Hechte t. . . . Das T. und Stechen der Fische oder Aale unter dem Eise. Raabe, Gesetzs. f. Mecklbg. Schwer. 2, 2, 515 No. 1794 ꝛc.; Den keine Gunst des Zufalls blendet, | . . . kein Ruf des Beifalls täubet (s. 2). Rückert Mak. 1, 213 ꝛc. — 2) (s. 1 u. taub 1) Das t-de Gepoch. W. 4, 139; Täubet euch denn Taubheit? vernehmt ihr nicht ꝛc.? Kl. Od. 2, 142; Die ihr jetzt mein Ohr mit Fragen täubt. Uhland 488 ꝛc. — 3) (s. 1) machen, daß das Obj. sich nicht lebendig regt, dumpf schweigt ꝛc.: Diesen Geist sollt ihr nicht schweigen und t. Luther 1, 557a; 8, 370b; SW. 35, 9; Das Fleisch zu t. 63, 134; Unmuth täubte den Durst. V. Ov. 1, 358; Mit getäubten Zahnschmerzen. Br. 2, 132 ꝛc. — 4) (s. 1) Forstw.: unterdrücken, ersticken: Junges angeflognes Holz t. Adelung, vgl. Schm. 1, 350. — Zssg. z. B.: Ab- [3]: (veralt.) Das Fleisch a. Franck Teutsch. Chr. 20a; Die Fackeln abdäuben [dämpfen]. Par. 5b. — Be-: gw. st. des seltnern Grundw. in den sich berührenden Bedd. (veralt. auch: Betöbern. Hohberg 3, 97a; Die süße Betöberung des Schlafs. Simplicissimus 1, 557): 1) [2] B-de Musik. G. 18, 277; Die Grillen betäubten mit ihrem Gezirp . . . die Ohren. Heinse A. 1, 94; V. 1, 177; Weiße Lyr. 67 ꝛc.; Ihr all-b-d Lied. Ramler F. 2, 287; Sturmbetäubte Ohren. W. 20, 183 ꝛc. — 2) [1] Er räucherte mit den stärksten Gerüchen, um die Sinne zu b. Börne 5, 113; Ich bin | betäubt von eurer Gegenwart. G. 8, 42; Dem eine Götterhand | das Herz zusammendrückt, den Sinn betäubt. 13, 25; B-de Freude. 27, 313; Ich fühle | in ihrem Dufte . . . | mich so betäubt, so schwindelnd. L. 2, 261; Welcher manchen weisen Menschen mit schrecklichem Irrthum und . . Blindheit betäubet. Luther 6, 384b; Durch den Glanz geblendet. . . So betäubte dieser Glanz den Assad. Platen 4, 293; Versank ich in einen b-den Stumpfsinn. Tieck A. 2, 85; B. 3, 18; Von Schlägen betäubt. Th. 22, 98; W. 20, 221 ꝛc.; Sanft- (V. Od. 13, 79), süß- (12, 311) b-der Schlummer ꝛc.; Sinnbetäubt. Uhland 363; Unbetäubt. Uz 2, 93 ꝛc.; Es starrte das Herz in Betäubung. V. Od. 9, 295; Oehlenschläger Corr. 141; Der sich lange nicht aus seiner Schlafbetäubung finden konnte. Tieck A. 2, 29 ꝛc. — 3) [3] Ich betäube meinen Leib. 1. Kor. 9, 27; Verleumdung, deren Mund die Wahrheit selbst betäubet. Hagedorn 2, 78; Den bellenden Hunger.. durch den Schlaf zu b. Musäus M. 1, 99; Uz 2, 100; Ein innerliches Gefühl . . gänzlich zu b. W. 5, 150; 20, 199; Att. 4, 3, 33 ꝛc.; Den Becher, den Grillen- und Grambetäuber. Daumer 2, 185 ꝛc. — Ent-: veralt. = [1] s. Grimm. — Er-: s. ertauben und taub, Anm. — Über-: durch übergroßes Lärmen, Schrein täuben, z. B.: 1) [1; 2] so lärmen, daß das Obj. wie taumlig davon wird, die Besinnung verliert ꝛc. Luk. 18, 5 (in der Basler |Bibel von 1523 erklärt: „erdrückt, dämpfet"); Scherzgeschrei und Lustgejauchze | wechselnd ü. mich. G. 12, 108; Alle Sinne wirbeln taumlig, gräßlich übertäubt [wird] das Ohr. 226; Bei ihnen konnte kein Lärmmacher . . . das erfahrne Ohr ü., das . . . geübte Auge benebeln. Heinse A. 1, 315; Sie hatten ihn auch so übertäubet [mit ihren Reden ihm den Sinn verwirrt]. Luther 6, 10a ꝛc. — 2) [3] so lärmen, daß das Obj. dagegen schweigen muß, nicht aufkommen, sich nicht geltend machen kann: Falk Mensch 100; Man will dich ü., | doch gieb nicht nach. Gellert 1, 41; Schrieen sie lauter, ü-der. Lavater (Wackern. 4, 537^{2}); Wenn diese Thorheit auch die Weisen überschreit, so sollte sie doch wenigstens die Stimme des Pluts nicht ü. Leisewitz Jul. 59; Olearius Ros. 92a; Ramler F. 3, 8; W. 27, 406; Att. 1, 1, 148 ꝛc. Dazu: Ein unübertäubliches Gefühl [das sich nicht ü. läßt]. W. 32, 129; NMerkur (1797) 1, 99 ꝛc. — Ver-: vertauben (s. d.) machen. — Täubenhaft, a.: in der Art einer Taube (s. d. 1c); so auch: Turtel-t. — Täub, Täub-er, -erich, -ert, m.; -erisch, a.: s. Taube 1a; -erling = Täubling 2. — Täubheit, f.; 0: das Taubsein, nam.: (s. taub 1). G. 23, 321; L. Gal. 2, 6; Rückert W. 4, 94 ꝛc., auch: T. gegen die Stimme aller Pflichten. W. 6, 58 ꝛc.; dann auch: T. der Glieder (s. taub 2a); des Gesteins (s. taub 3a) ꝛc., s. ferner taub, Anm. — Täub-in, f.: s. Taube 1a. — -ler, m., -s; uv.: (oberd.) Tauben-Vogt, -Aufseher, auch „Täubner". Adelung. — -lich, a.: 1) s. Taube 1c. — 2) s. übertäuben 2, Schluß. — -ling, m., -(e)s; -e: 1) eine Apfelsorte. Oken 3, 2087 (vgl. Taubenapfel. ebd.). — 2) Name von Blätterpilzen Agaricus, z. B. (s. Nemnich; Oken): Brech-; Brüt-; Buch-; Frauen-; Heide-; Holz-; Honig-; Sau-; Schaf-; Spei-T. ꝛc. — -ner: s. Täubler. — Betäubnis, f.; -se: Betäubung. Heine Rom. 128.

Täuchel, m., -s; uv.: s. Taucher u. tauchen, Anm.

Täuchen: 1) tr.: Etwas in eine Flüssigkeit hineinbringen, so daß diese es bedeckt, und danach verallgemeint und übertr.: Den Kopf, die Hand, die Fingerspitze, das glühnde Eisen ins Wasser t.; Ich tauch ihn [den Stab] rasch in Gluth und Sud. G. 12, 47; Bestärken kannst du ihn wohl in seiner Gesinnung | oder, ist er noch neu, in Dieses ihn t. und Jenes. 1, 268; Das, was in uns strebet, | in Leben selbst das Lebenlose tauchet. WHumboldt 4, 350; In der Taufe sind die Worte des Täufers und das T. ins Wasser. Luther 1, 333b; T. will ich euch in Strahlen. Sch. 55a; Er taucht es [der Dichter senkt das Herz, s. 2b] in das Reich der Todten, | er hebt es.. himmelwärts. 80b; Mewe . ., die . . die Fittige taucht in die Salzfluth. V. Od. 5, 52; Als Bürgerentzweiung in Roms Blut | tauchte das römische Schwert. Wackern. 2, 1298^{7}; 697^{8}; Zachariä Tag. 9 ꝛc. — a) (vgl. 4): Er harrte, getaucht in [rings umgeben von] Finsternis, . . des Ausgangs. Cham. 4, 222; 5, 63; Das Auge lieblich, aber getaucht in Kummer [kummervoll]. G. 30, 429; Jetzt ist mein ganzes Dasein in Verklärung getaucht. Gutzkow R. 8, 464; Getaucht [gebadet ꝛc.] in kalten Schweiß. Ramler F. 1, 102; Die Luft, getaucht in der Gewürze Fluth [die würzige]. Sch. 47a; Dein Name sei vergessen, in ewige Nacht getaucht. Uhland 446 ꝛc. — b) zuw.: Der Schönen ungetauchte Glieder. Nicolai 8, 229, die sich nicht unterm Wasser befinden; Die ungetauchte Feder. Rückert 6, 13, gw.: uneingetaucht ꝛc. — 2) refl. (s. 1) Sich [= den Leib] ins Wasser t.; Die Sonne tauchte sich . . ins Meer. EKleist 1, 79; Mohnike Fr. 45; Es taucht sich der Schwan. Platen 4, 33; Vier Tage t. sich ja schnell in Nächte. Schlegel Sommern. 1, 1; Ihm ward in ihrem Aug' ein Himmel aufgethan, | wo sich in eine See von Liebe | die Liebe taucht. W. 20, 76 ꝛc. — a) Zu sich t. = sich in die Fluth t. kann noch die Ortsbestimmung des Wo treten, z. B. (s. o. Platen): Sieh . . den Schwan . . | sich in dem rothen Widerschein | des Himmels t. EKleist 1, 79; seltner: [Es soll] sich der Sterne zitternd Heer | im Blute meiner Flammen t. G. 10, 226, vgl.: Tunke dich dreimal im Brunntrog. Hebel 2, 181. — b) Mein [fliegender] Hahn begann sich allgemach zu t. W. 12, 259, herabzusenken aus der Luft, — selten so ohne Bezug auf ein Bedeckendes, Umschließendes, vgl. 3a: W. und 1: Sch. 80b; hinab-t. 76a. — 3) intr.: (haben) indem st. des Obj. die Präpos. mit steht: Der „mit der Hand" [= „die Hand". Eß] mit mir in die Schüssel taucht. Matth. 26, 23 ꝛc. — 4) intr. (haben, sein, s. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): a) = 2, z. B.: Schwimmet, Schwimmer! taucht, ihr Taucher! G. 10, 310; Sah ich drei Halloren t. HKleist Hint. 262; WhMüller 1, 283; Der Taucher: Wer wagt es, . . zu t. in diesen Schlund? Sch. 63a; V. Il. 15, 219 ꝛc.; auch (s. 2a): Er tauchte im Jarden [Jordan] siebenmal. Bunz (2. Kön. 5, 14) ꝛc.; Die Sonne taucht ins Meer; Da tauchte die Sonn' und Dunkel erhub sich. V. ꝛc.; auch: Das Himmlische muß in das Unreine t. [sich senken vgl. 2b], es reinigen, erheben, leidet aber selbst dabei. Ense T. 1, 74; Indeß . . sein Blick | mit Lüsternheit in jede Schüssel taucht. W. 12, 105; Kaum glitschte . . ihr warmer Blick von St. Kathrinen ab | und tauchte (weil er doch auf Etwas t. muß), auf Sinibald. 11, 163 ꝛc.; selten mit Dat.: Wie Binsen t. | dem Schiff im Segeln [t-d, nieder-t-d ihm ausweichen]. Shakespeare 6, 240; ferner, insofern man durch T. sich dem Blick entzieht, verbirgt, — verallgemeint: Daher gestürzt in Verwirrung, | bebten sie dorthin und dort und tauchten aus Zwang in die Mauer. V. Il. 15, 345 (s. zurück-t.). — b) (vgl. binden 3f; steigen 1) mit Angabe des Woher oder Wohin auch von der Bewegung in entgegengesetzter Richtung (immer mit sein): Aus der Fluth t.; In die Höhe (oder auf-, empor-, herauf-) t.; Meine Berge erheben | die . . Häupter . . | und t. in dunkle Bläue. Cham. 6, 242.

Anm. Ahd. (in-) tiuhan, tûhan, mhd. tûchen, vgl. taufen (s. 1: Luther), goth. daupjan, ahd. taufjan, mhd. toufen; tief, goth. diups, ahd. tiuf, mhd. tief (dazu Tiefe, Teufe, goth. diupei, ahd. tiufi, mhd. tiefe), ferner ducken, mhd. tücken, tucken, ducken (s. diuhen, ahd. dûhjan) und bes. tunken (wodurch in der Basl. Bibel von 1523 t. erklärt wird), mhd. tunken, dunken, ahd. tunkôn, dunkôn (s. Graff 5, 195 und 432 über die nahe Berührung mit tünchen, tun(i)chôn, das doch wohl schwerlich zu tunicha, lat. tunica gehört, sondern wahrscheinlicher zu tingere). Über die Grundbed. (in die freilich auch andre Stämme hineinspielen) s. Dieb, Anm. — Zunächst zu t. gehört mundartl. (Ein-)Tauch, m. = Tunke (s. d.). Schm.; Taucher, ahd. tûhhari (und tûhhal), mhd. tûcher (und tûchel), noch mundartl.: Wasserdeuchel. Ryff Th. 116; 96 ꝛc.; Tüchel. Stumpf 613a ꝛc., aber auch (vgl. Düker 1; 2) = Wasserleitungsröhre und Holz dazu: Dachholz, Tüchel und ander nothdürftig Bauholz. 362a ꝛc. (s. Teichel. Adelung; Deuchel ꝛc. Grimm 2, 1036 und das dort Angeführte, auch Pfeife 8b).

Zssg. z. B.: Ab-: (selten) z. B. = hinab-t.: [Der Vogel] heißt, weil er oft abtauchet, ein Taucher. V. Ov. 2, 250. — An-: (selten) Die angetauchten [Federn]. G. 6, 93, s. anschreiben 1. — Auf- [4b]: eig. und übertr.: Als ob ein Fisch auftauche. Arnim 10; Aus diesem Meer des Irrthums auf-zu-t. G. 11, 45; 22, 336; 29, 137; 33, 125 ꝛc.; Dem der Verdacht auftauchte ꝛc. Gotthelf U. 2, 238; Platen 4, 351; Eine größre Hoffnung ist im Becher aufgetaucht. Rückert Erb. 51; V. Od. 5, 438; W. 12, 109; Die Nymphe, die er aus der marmornen Kufe a. sah . . . Diese Auftaucherin. 23, 186. — Be-: (veralt.) Weil sie [die Felle] im Wasser „bedauchet" lagen. Olearius Ros. 116b, davon bedeckt (s. Benecke 3, 127a). — Ein-: 1) [1] Den Bissen e. [s. eintunken]. Joh. 13, 26; Die Feder e., in die Tinte, auch ohne Obj.; Das Ruder e. [ins Wasser]. WhMüller 1, 203; Nun hat es [das Gewand der Erde] die Nacht in siebenfältige Schatten | bis an den Saum eingetaucht. Zachariä Tag. 103 ꝛc., auch [1a]: In Ätherfluth die Glieder eingetaucht. Sch. 14a; Die Phantasie, in Wollust eingetaucht. W. 12, 263 ꝛc. — 2) [4] Lerchen . . steigen auf aus grünen Saaten, | tauchen in den Himmel ein. Uhland 430. — Empor-: auf-t.: Sein Bild . . taucht aus tiefstem Dunkel | heller nur empor. Cham. 3, 9; Ruge Rev. 2, 57 ꝛc. — Ent- [4b]: tauchend entsteigen, gw. mit Dat.: Der Fluth, dem Meer ꝛc. e. Freiligrath SW. 5, 114; Jacobs Verm. 2, V; V. Il. 1, 496; 13, 352 ꝛc.; seltner: Nicht wieder e-d [auf-t-d]. Ov. 2, 229. — Her- ꝛc.: z. B.: Bis ihn | jäher Todessturz . . in die tiefe See hinabtaucht [1]. Platen 4, 277 ꝛc.; In der Gebirge Schlucht taucht sich der Bergmann hinab [2]. Sch. 76a; Tauch ich [der Sonnengott] in Aides Wohnung hinab [4a]. V. Od. 12, 383 ꝛc., ferner [4b] Die Sonne tauchte klar aus dem Meer herauf. G. 23, 280, vgl. Wackern. 1, 1012^{27} ꝛc.; Eine Barbarei, aus der wir . . hervor-t. werden. G. 39, 120; Heine Lied. 349 ꝛc. — Nieder-: hernieder-t., z. B. Etwas n.; Niedertauchte die Sonn'. V. Od. 2, 389; Apoll . . taucht . .

sich nieder. Platen 4, 132 ꝛc. — Ụnter-: nieder-t.: Den Kopf; sich unt.; Die Enten tauchen lange unter ꝛc.; Ich bin ganz entschieden wieder untergetaucht [habe mich zurückgezogen]. G. 23, 170; Daß im göttl. Wesen zuletzt Alles untertauche und sich verkläre. 4, 197; In der Erde Tiefen taucht' ich unter. Sch. 240b; Sie taucht' oft unter [verschwand], kam wieder hervor, | bis ich sie ganz aus den Augen verlor. W. 11, 39 ꝛc.; Syme ist das Vaterland der Untertaucher in der Levante. Heinse A. 2, 192 ꝛc. — Zurück- [4a]: sich tauchend zurückziehn, z. B.: Also taucht' er zurück in die Meng' hochherziger Troer. V. Il. 3, 36, floh ꝛc.

Taụcher (Tä̦ucher), m., -s; uv.; -: 1) eine Pers., insofern sie taucht, auch weibl. T-in, s. z. B. auf-tauchen und in einer Fabel: Die Taucherin (= Gans). Hagedorn 2, 216 ꝛc., nam. (s. untertauchen Schluß): Pers., die längre Zeit unterm Wasser verweilen, um dort thätig zu sein, z. B.: T. G. 10, 310; Dem armen T. gleich wag er das Leben, | mit seltnen Perlen seine Zeit zu schmücken. Herwegh 1, 152; Sch. 63a; T., welche die Ankertaue hatten zerhauen wollen. 872b; W. Luc. 4, 24 ꝛc.; Täucher. JP. 2, 59 ꝛc., s.: Urinatores, Wasser-dücher oder -Treter. Eppendorf 130 ꝛc. — 2) Sippschaften von Wasservögeln Colymbus Podiceps; Mergus (best. Säge-T.) ꝛc.; z. B. (s. Oken, Nemnich ꝛc.): Biber-T. M. castor; Eis-T. C. glacialis; Erz-T. C. urinator; Fluß-T. C. minor; Hauben-T. C. cristatus und = Biber-T.; Horn-T. P. cornutus; Kappen-T. M. cucullatus; Kolben-T. M. merganser; Ohren-T. P. auritus; Papagei-T. Alca arctica; Polar-T. C. arcticus; Rhein-T. M. albellus; Strauß-T. = Kolben-T. ꝛc.; auch: Sturmtaucher (Procellaris tridactyla). Forster R. 1, 143; 364 ꝛc.; oft ohne nähere Best., zumal = Mergus, z. B.: T. Freiligrath Ven. 12; JP. HB. 12; V. Od. 12, 413; Ov. 2, 250 ꝛc.; Taucher. Bronner 1, 42; EKleist 1, 161 ꝛc.; Taucher t. Döbel 1, 71 ꝛc., auch Täuchel ꝛc. (s. tauchen, Anm.; vgl.: Ein Daucher oder Hagelgans. Schaidenreißer. 12b). — 3) Kartesianische Männchen [s. Mann 17a] oder Taucher. Gehler 1, 466. — 4) unterm Wasser sich fortbewegende Fahrzeuge, z. B.: Brand-T. (vgl. Brander). Gartenl. 10, 58b ꝛc. (s. T.-Glocke). — 5) T., Bohr-T., eine beim Bohren artesischer Brunnen einzusetzende Holzröhre, von der aus das Bohrloch weitergetrieben wird. Karmarsch 1, 69 ff.

Taụ-en, tr.: lohgares Leder zurichten (s. d. 2d und zauen, Anm.), dazu: Lohgärber und Ledertauer. JGMüller Lind. 2, 268. — -ern: 1) tr.: s. dauern II, Anm. — 2) m., -s; uv.; -: „(in den norischen Alpen) hoher Berg, über den ein betretner Weg oder gar eine Straße führt." Schm., vgl.: Solche Felsen, Schrofen oder T. Lehmann Meisn. Obererzgeb. 182; Die großen „Tawern" und hohen Gebirg in den wälschen Alpen. Mathesius Sar. 16a; Wenn der Thau von den großen Tawern herab auf die winzigen Hübelein fällt. 226; Gigantische Felsentreppen (T.). Oken 1, 774; T.-Haus. Gartenl. 12, 88b ꝛc.; Übertaurisch [jenseits der T.]. Schm.

Taụf, m., -(e)s; 0; -: (veralt., mundartl.) = Taufe, s. Schm.; Fischart B. IX; 17b ꝛc.; Stumpf 195a; 398b; 430b; 765a ꝛc. und noch: Thoms wird er im T. benamset. Tieck 5, 589, vgl. n.: So eben halt ich doch erst das Kind-T. dieser Stadt. Droysen A. 1, 347, gab ihr einen Namen ꝛc. — -e, f.; -n: das Taufen als Weihe (z. B. Matth. 3, 7) — und: etwas darauf Bezügliches ꝛc., nam.: 1) von dem Sakrament der christl. Kirche: a) In der T. sind die Worte des Täufers und das Tauchen ins Wasser. Luther 1, 333b; 6, 278 ff.; Viele sehen in der T. nur eine symbolische Handlung, durch welche der Täufling vorläufig unter die Glieder der christl. Kirche aufgenommen werde. Raumer Päd. 3, 1, 253 ꝛc. — b) das bei der Taufhandlung Dienende, Tauf-Stein, -Becken, -Wasser, s. Frisch ꝛc., — allgem. hochd. nur: Ein Kind aus der T. heben; über die T. (selten: bei der T. G. 28, 366) halten ꝛc. — c) Taufschmaus (s. Kindelbier): Auf der (Kind-)T. ging's lustig her ꝛc. — 2) (vgl. 1) z. B.: a) die feierl. Einweihung von Glocken, Schiffen, Kanonen ꝛc. und Ertheilung eines Namens für dieselben: Glocken . . wurden sonst von 300 Gevattern auf einmal, die alle ein langes Seil anfasseten, aus der T. gehoben. JP. Fat. 2, 45 ꝛc.; s. auch Namens-T. — b) die durch Etwas bewirkte reinigende heiligende Weihe und: das sie Bewirkende: Die blut'ge T. tilgt der Ketten Schmach; | du hast dir, Heldenvolk, das Sein gegeben. Cham. 4, 19 ꝛc., s. Blut-, Feuer-T. ꝛc. — c) iron., z. B.: Er muß hindurch [durchs Wasser]. . . O gründliche T.! Uhland 366 = Bad ꝛc., bes. auch von den Ceremonien des Hänselns (s. d. 1 und taufen 3d) beim Eintritt in neue Vhe, s. Fuchs-, Matrosen-T. — Zsstzg. z. B.: Blụ̄t- [2b]: Die B. der Märtyrer; Wenn ein Volk durch eine Blut- und Feuer-T. die Fehler sühnt. Oppenheim 8, 379; Erhielt die Unabhängigkeit der Amerikaner auf Bunkershill ihre Blut- und Feuer-T. Scherr Bl. 1, 247; 3, 104 ꝛc. — Chrisam- [1a]: Die Neu-T., Ch.: erste Taufhandlung, welche mit dem zu Ostern oder Pfingsten neugeweihten Taufwasser vorgenommen wird. Schm. — Fêhl- [1]: Zweierlei Taufe . ., Treff-T. und „Feiltauffe". Luther 5, 226a, s. Lügen-T. 6, 26a; Schlüssel 1f. — Feụer-: s. [1; 2b], im Ggsz. der gw. Wasser-T., vgl. Matth. 3, 10, z. B.: Alles will neugeboren werden, in einem neuen Lichte wandeln, die Taufe des Geistes empfangen, die F. der freien Überzeugung. Gutzkow R. 5, 17; s. Blut-T.; Dem neugebornen Kind ertheilte man [bei den Parsen] die F. in solchen Strahlen. G. 4, 169; Die preußische Marine hat ihre F. mit Ehren bestanden. Volksz. 12, 70, dem feindl. Feuer gegenüber. — Fraụen-: s. Noth-T. — Fụchs-: s. [2c] und Bachant 2. — Glọcken- [2a]. — Haụs- [1]: im Haus st. in der Kirche vorgenommen. — Jā(h): s. Noth-T. — Kanōnen- [2a]. — Kịnd- [1a; c]: Die K-n in den Häusern anzustellen. Erbvgl. 508 ꝛc. — Kịnder- [1a]: die Taufe, insofern sie Kindern ertheilt wird, als Ggsz. Proselyten- und nam. Wieder-T. (s. d.). — Kọ́rn- [2b]: Besprengung der Saat mit Weihwasser in feierl. Umgang. Campe. — Matrọ̄sen-, Mêêr- [2c]: das Hänseln der die Linie zum ersten Mal Passierenden. — Mọ̈nch- [2b]: wodurch Einer zum Mönch wird. Luther 6, 24b. — Nāch- [1a]: s. Noth-T. — Nāmens- [2a]: Diesem Bilde eine N. zu geben. Guhl 2, 218, ihm einen Namen zu schöpfen; 212 ꝛc., s. taufen 3b. — Neụ-: s. Chrisam-T. — Nōth-: die bei einem Neugebornen, von dem man befürchtet, daß es sonst ungetauft sterbe, eilig (jäh) ohne weitre Ceremonie, nam. von Laien, auch von Frauen vorgenommne Taufe, auf die — wenn das Kind doch am Leben bleibt, eine bestätigende Nach-T. durch den Geistlichen folgt: Luther 8, 44 ff.; Voltaire bekam zwei Taufen hinter einander, die N. und die Nach-T. JP. Fat. 2, 45; Dem Kindlein aus dem ersten besten Wasser die Noth- oder Winkel-T. angedeihen lassen. FAWolf H. 4 ꝛc., vgl.: Eine „Jatauffe". Luther 6, 64a = Jäh-, Jach-T., eilige. Dazu: Wenn das Kind nur nicht bald stirbt, da es genothtauft ist. Kästner 2, 69; Töchterlein, welches die Mutter selbst nothtaufte. Musäus M. 4, 96 ꝛc.; mundartl. auch: Ein Kind abtaufen (Kreitmair Cod. civ. Anm. 2, 61), frau-, jähtaufen. Schm. — Prosēlyten-: s. Kinder-T. und Proselyt. — Schịffs- [2a]. — Tōd-: vgl. Bluttaufe, z. B.: Der Freundesthränen auf der Stirne fühlt, | die drauf wie eine T. fließen. Grün Gd. 208. — Trẹ́ff-: s. Fehl-T. — Ụm-: (s. umtaufen): Die Prinzessin Wilhelmine, welche bei ihrer griech. U. [Annahme der griech.-kathol. Religion] den Namen Nathalia erhielt. Scherr Bl. 1, 161; Holtei Lammf. 1, 65. — Wạ́sser-: Luther 6, 283a ꝛc., s. Feuer-T. — Wẹ́rk-: Unsre Werke anstatt der heiligen Taufe setzen und damit auch eine Wieder-T., nicht durch Wasser, sondern durch Werke anrichten . . . Von der W. Luther 6, 296a ꝛc. — Wiē̦der-: die in reifrem Alter an Einem, der die Kinder-T. (s. d.) empfangen, wiederholte Taufe: Luther 6, 282a; 296a; 8, 45b ꝛc., s. Wieder-Täufer. — Wịnkel-: im Ggsz. der öffentlichen, s. Noth-T. ꝛc. — Taụf ꝛc.: s. Teuf ꝛc.; Tauf ꝛc. — Taụfen, tr.: 1) veralt. (s. 2): in eine Flüssigkeit tauchen ꝛc.: Wasche dich siebenmal im Jordan . . . Er „teuffet" sich im Jordan siebenmal. 2. Kön. 5, 14; Eine hölzerne Feuerkugel in Pech und Harz getauft. Fronsperg Feuerw. 14a; 15a; Wie ihn [Pharao] Gott im rothen Meer „teuffen" [ertränken] wird. Luther 5, 273b; Opitz 1, 192; Daß man dich [den Hahn] in heiß Wasser tauft [brüht]. Rollenhagen Fr. 50; Ein kalt Wasser . ., darin baden und t. sich die Leut für allerlei Gebresten . . . Man muß sich dreimal darin gar hinunter tunken. Stumpf 468b; Wackern. 3, 452[10] ꝛc. — 2) (s. 1) gw. nur von religiöser Taufe, z. B. Matth. 3, 6; 11; Luther 6, 287b ꝛc., nam.: das Sakrament der christl. Taufe ertheilen: Gott heißet uns „teuffen", d. i. den Menschen ins Wasser senken ꝛc. Luther 6, 283a ꝛc.; Wir sind in Christum „getaufft". 5, 300a; Ich bin auf Gott getauft. Wackern. 2, 183[31] ꝛc. — a) in Bezug auf den dem Täufling bei der Taufe ertheilten Namen: Das Kind wurde auf den Namen Nikolaus (Kinkel E. 263) oder: es wurde Nikolaus getauft ꝛc., s. Taufname und 3a; b. — b) pass. Partic., z. B.: Getaufte Juden. Heine Lut. 1, 71 ꝛc., s. Proselyt; Der reichste Mann in der getauften Welt [Christenheit]. Sch. 252b; Der Ungetauften [Nichtchristen, hier = Mohren] Heere. Fouqué Gd. 1, 68; Die ungetauften Kindlein. Luther 8, 47a; 6, 219a ꝛc., die die Taufe noch nicht empfangen, auch s. Zsstzg. von Taufe übertr., z. B.: Bis eine blutgetaufte Zukunft die Arche des neuen Geschlechts aus der Sündfluth trägt. Brachvogel Narc. 102; Du Feu'rgetaufter, der mit Sonnenblick | rings um sich schaut, [Shakespeare]. CRudolphi NGd. 18 ꝛc. — c) eine Kindtaufe feiern: Diese Leute lassen jedes Jahr t. ꝛc.; Auf solchem T. ist Jedermann fröhlich gewesen. Schweinichen 3, 74 ꝛc. — 3) (s. 2 und Taufe 2), z. B.: a) Eine Glocke „teuffen". Luther 6, 84a; Daß wir die Glocke t-d weihn: | Konkordia soll ihr Name sein. Sch. 80a ꝛc., s. b. — b) (s. a, 2a) einen Namen ertheilen, benennen (vgl. Namenstaufe): [Den Kegelkönig] tauf ich mir zu Vater Kanten. G. 6, 155; Die Hand . . | verdient nicht, daß du sie verwundet taufst. HKleist Hint. 48; Ich teuffe sie nach ihrem rechten Namen. Luther 6, 319a; 166a; Der erste Bewohner sollt' es t. Sch. 324a [nach ihm sollte das Karcer benannt werden]; Wackern. 3, 637[34]; Weidner 226 (s. Kind 4c) ꝛc. — c) (s. 2) Daß der Wirth den Wein verfälscht . ., das sie auf ihre Weise nennen: den Wein t., damit es ein christl. Wein werde; aber die also t.. Die ent-t. sich selbst [handeln unchristlich]. 373. — d) (s. Taufe 2c) Passierten wir die Linie . . . Unsre Matrosen tauften ihre Kameraden, welche sie noch nicht passiert hatten und sich nicht durch Trankgelder loskaufen wollten. Forster R. 1, 38; JP. Fat. 2, 45; Bobrik 687a ꝛc. — Zsstzg. z. B. mit Bstw., s. Nothtaufe, ferner: Ạ́b-: s. ebd. — Ạn-: durch die Taufe aneignen: Kennzeichen des wahrhaft Christlichen in der Kunst . . eine gewisse Überschwänglichkeit, die weder angetauft noch anstudiert werden kann. Heine Lut. 2, 5. — Ẹnt-: s. [3c]. — Ụm-: durch eine Taufe umwandeln, z. B.: 1) vom Glaubenswechsel. Gutzkow Z. 4, 337; WhMüller 2, 394; Olearius Reis. 159b ꝛc., vgl.: Er gehört nicht zu unsern Leuten . ., er ist vertauft. Freytag Soll 3, 236 (gw.: getauft). — 2) (s. 1 und Feuertaufe) Abend war's, die Zeit, wo der Weltgeist | in Flammen umtauft seine schöne, sündige Tochter, die Erde. Meißner Gd. 29. — 3) bes. oft [3b]: Lukulleia, welche [Feste] später zu Ehren des Karakalla in Antinoneia umgetauft wurden. Guhl 2, 280; Immermann M. 1, 157; Musäus Ph. 4, 10; Schlegel Rich. III. 1, 1 ꝛc. — Ver-: s. um-t. 1. — Wiē̦der-: die Wiedertaufe ertheilen. Luther SW. 26, 256 ꝛc.; auch [3b]: Die er Lutherische und Hugenotten wiedertaufet. Fischart B. IV ꝛc. — Taụ̈f-(Taụ̈f-)er, m., -s; uv.: Einer, der, und insofern er, tauft, z. B.: Johannes, der T.; In der Taufe sind . . zwo Personen, der T. und der Täufling. Luther 6, 64a; 282b ꝛc. (Weder Taufer noch Taufling. SW. 26, 268 ꝛc.; Thümmel Kil. 4 ꝛc.); Zsstzg. z. B. (s. die von Taufe): Mönch-T. Luther 6, 26a (vgl.: Münchteuffling. 24b); Wieder-T. 24b; 5, 326b; Wiedertaufer. SW. 26, 256; Hammer RH. 201, die Gegner der Kindertaufe, — mit griech. Namen: Anabaptisten. auch nach dem Stifter der Sekte: Mennoniten, ferner: Taufgesinnte ꝛc., auch bloß T., vgl. (verächtl.) Täufler. Luther SW. 26, 255; Fortbild.: Daß man sich lutherischer und täuferischer Lehr und Sekten wollt' entschlagen. Stumpf 382a; Wiedertäuferisch. Mathesius Lthr. 117b, vgl.: Wiedertäufisch. Luther 5, 232a ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Jemand, der, und insofern er, die Taufe empfängt (s. Täufer, vgl.: Die teuffliche Person. Luther 6, 84a): 8, 113b ꝛc.; L. 6, 257; 11, 584; JP. Fat. 2, 38 ꝛc. (Taufling. Luther SW. 26, 267).

Taụgen, intr. (haben): 1) zu oder für Etwas

geeignet, brauchbar, nützlich, gut sein ꝛc.: Eine Perſ. oder Sache taugt; taugt nicht, ganz und gar nicht, den Teufel nicht ꝛc.; taugt Etwas, Nichts; taugt zu, für Etwas; Etwas taugt in Jemandes Kram (ſ. d.); Solch ein Ohr taugt nicht in eure Mitte. Hebel 2, 248; Jemand taugt (nicht) ins Feld zu ziehen; ins Feld (W. HB. 2, 58); als Soldat; zum Soldaten; für den Kriegsdienſt ꝛc.; Die wahre Tugend iſt, daß Jeder jede Friſt | Das tüchtig thut, wozu er taugt und tüchtig iſt. Rückert W. 3, 232 ꝛc., ſeltner: Der Mann . . | taugt zu Verrath, zu Meuterei ꝛc. Schlegel Kaufm. 5, 1, er iſt dazu geeignet; man kann ſeinem Weſen nach Verrath ꝛc. von ihm erwarten; auch mit Dat., z. B.: Schwere Speiſen t. dem Kranken nicht, paſſen nicht für ihn, ſchaden ihm; Ihr [der Welt] taugt die Unſchuld mit der Wolluſt Zügen; | die körnet uns gar Manchen zum Gewinne. Cham. 4, 168; ſie frommt ihr; Daß der . . Kenner . . | beim erſten Blicke wird geleſen haben, | was ich ihm t. kann, was nicht. Sch. 277, wozu ich ihm nutzen, dienen kann ꝛc., auch: Ob ſie der neuen Kunſt auch wirklich tauge [dafür paſſe]. Arnim 183; Du bringſt es Einem, der ihm taugt [gewachſen iſt]. Rückert Morg. 1, 174 ꝛc. — a) ſehr oft unperſ. (gw. verneint) mit abhäng. Satz: Es taugt nicht oder Nichts, daß ꝛc. oder: wenn ꝛc. = es iſt nicht gut (in der Basl. Bibel von 1523 erklärt „ziemt nicht, iſt unbillig“) ꝛc., z. B. Es taugt nun freilich Nichts, | wenn Fürſten Geier unter Äſern ſind; | Doch ſind ſie Äſer unter Geiern, taugt's | noch zehnmal weniger. L. Nath. 1, 3. — b) ſelten Imperat. (ſ. 2): Taug Etwas für die Erde und (ſ. d. †) du haſt den Himmel gewiß. Gutzkow R. 9, 361. — c) adjekt. Partic. Präſ., mit Verneinung: Nichts-t–d, ſeltner: Der unthätige, un-t–de Menſch. G. 30, 366 ꝛc. (ſ. Anm.). — 2) dazu zur Bez. einer Perſ., die Nichts taugt (vgl. Nichtsnutz), das männl., imperativ. Hw.: Taugenicht (z. B. G. 5, 179; V. Od. 9, 460; 17, 217; Sh. 3, 370 ꝛc., ſ. b) und häufiger: Taugenichts, z. B.: Werth macht den Mann und Mangel innern Werths den Taugenichts. Brortermann 327; Tieck N. 1, 33; NK. 2, 232 ꝛc., auch zuw. wie Schelm (ſ. d.) als Koſewort: Und du, artiger Taugenichts! was wirſt denn du lernen? G. 18, 93 ꝛc. In Bezug auf Flexion und Fortbild. bemerken wir: a) Genit.: Aus dem Leben eines Taugenichts. Eichendorf; G. 29, 248; Pfeffel Po. 3, 53; W. 34, 41 ꝛc. — b) Mz., uv., nach Adelung als alleinrichtig, doch nach dem Sprachgebrauch am wenigſten üblich, z. B.: Viele Taugenichts und Müßiggänger. Tieck N. 5, 406; Hippel Leb. (1793) 1, 122; W. HB. 1, 63 ꝛc., ferner auch nur vereinzelt: Taugenichte. H. 11, 37; Ph. 10, 158; 374; Jahn B. 205 ꝛc., dagegen ſehr gw.: Taugenichtſe, z. B. Auerbach SchB. 287; Börne 3, 164; Cham. 4, 269; G. 18, 168; 29, 211; 261; Gutzkow R. 7, 266; 309; Heine Rom. 312; Platen 4, 98; Tieck N. 7, 175; NKr. 2, 13; 4, 391; W. Merck 1, 289 ꝛc. — c) ſelten: Zu Taugenichtſen und Taugenichtſinnen. Gotthelf Sch. 324. — d) Das taugenichtſige Pack. Goltz 3, 19; 2, 357; Taugenichtſigkeit. 3, 72.

Anm. Ältere Formen für Infin. und Mz. des Präſ.: tügen, z. B.: Alle, die zum Heere tügen. 4. Moſ. 4, 30; 26, 2; Pſ. 14, 1; 141, 2 (auch Mendelsſohn); Hiob 15, 3; Heſek. 15, 4; Brockes 9, 598; Logau (L. 5, 139; 170; 212; 228 ꝛc.); Luther 1, 391a; 542a; 6, 141a; 380b; Weiſe Jak. 160 ꝛc., (auch: zum Tügen, adverb. = tüchtig. ſ. Weinhold 101a), vgl.: Ihr Frucht iſt kein nütze . ., zu Nichts tügend. Weish. 4, 5; Ein untugend und verzweifelter Bube . . . Ein tugend und frommer Menſch. Weidner 49 ꝛc.; Daß ihm . . | hinaufzuſteigen keine Sehne tüget [Kraft hat]. Nicolai 4, 201; Logau (L. 5, 194); Günther 358 ꝛc.; dagegen der ältern Spr. gemäß: Was ins Heer zu ziehen taug. 4. Moſ. 1, 3; 20; 3, 22, 25; Wozu ſoll's denn tügen? Taugs denn auch zu Etwas. Heſ. 15, 4 u. o.; ſ. L. 5, 345; WhMüller B. 5, 69; Wackern. 2, 334^{28}; 368^{19}; 3, 204^{39} ꝛc. (hieraus der jetzige Infin.); Impf.: Alle, die zum Heer tuchten. 4. Moſ. 4, 35; Jer. 13, 7 ꝛc., Konjunkt.: tüchte. Logau 651; 2689; Luther 1, 166b ꝛc.; töcht(e). 445a; Waldis Eſ. 3, 84 ꝛc.; Partic. Präter.: Da ich IFGn. in dieſem Dienſte nicht getucht, ſo würde ich IFGn. in andern auch nicht viel nützlich ſein. Schweinichen 2, 330 ꝛc., vgl. die goth., ahd., mhd. Formen. Graff 5, 369 ff.; Benecke 3, 54. Dazu: Tugend, ahd. tugad, tugund, mhd. tugent; tüchtig, mhd. tühtec, ſ. (ge)tuht, f. und Weinhold 101a.

Täüglich, a.: taugend, brauchbar: Zu gewiſſen Zwecken t. G. 39, 230; Die t–ſten Perſonen zu den . . Ämtern zu befördern. W. 7, 112 ꝛc.; Un-t. Werk. Kl. Gel. 128 ꝛc.; T–keit. G. 39, 101; W. 2, 152; 18, 199 ꝛc. (Veralt.: Täuglich. Fiſchart B. 18a ꝛc.; Tüglich. Luther 5, 259a; Zinkgräf 1, 196; Untüglich. ebd., vgl.: taugbar, taugſam. Schm.). — * Täühu: ſ. Tohu.

Täüm-el, m., –s; uv.; ≠: 1) der Zuſtand des Taumelns (ſ. d., vgl. Betäubung; Schwindel; Trunkenheit; Rauſch 3; Torkel 2 ꝛc.): Halb im T. des Schlafs. G. 14, 63; Fühlte ſich in einer Art von T., von Unſicherheit mit ſich ſelbſt. 18, 224; Von der Bahn | der Sitten . . im T. weggeriſſen. 13, 148; 202; Von Freud' iſt nicht die Rede, | dem T. weih' ich mich. 11, 72; Aus dem . . T. zur Nüchternheit erwachen. 33, 165; 9, 277; 287; Heinſe A. 1, 134; H. 11, 416; Doch iſt der ſchwindelnde T. | endlich vorübergerauſcht; ſie ſehen nun, hören, was da iſt. Kl. M. 6, 269; Da er Zwei . . zu ſolchem T. ſchlägt, | daß ꝛc. Nicolai 8, 164; Verblendet iſt das Volk, ein Wahn betäubt es, | doch dieſer T. wird vorübergehen. Sch. 456a; 98b; Die ſüße Trunkenheit . ., jener freudige T. 789b; V. Il. 9, 239; Die Heiterkeit der Seele, die er dem angenehmſten T. der Sinne vorzog. W. 4, 61 ꝛc.; Wenn bei Dieſer der erſte Braut- und Jugend-T. ſich würde gelegt haben. G. 15, 194; Freude-T. 2, 59; Sch. M. 1, 74 ꝛc.; Dies Leben war für ihn wie ein Rauſch, wie ein Opium-T. Wehl Allrw. 8; Die im Sinnen-T. hindämmernde Maſſe. Gutzkow R. 9, 362; Wonne-T. G. 7, 191; Kretſchmann 5, 224; Der Zauber-T. [durch Oberon's Horn]. W. 20, 123 ꝛc. — 2) = T.-Lolch. — -eleī, f.; –en: das Taumeln ꝛc.: Die T–en [ſchwindelnden Irrthümer] ſeines Kopfes. Sch. 735b. — -(e)ler, m., –s; uv.: Einer, der taumelt; auch = Tümmler (ſ. d.). — -(e)lig, a.: taumelnd (vgl. ſchwindlig ꝛc.): T. ſein (Oken 6, 189), von Etwas werden (7, 176); Etwas macht Einen t. Prutz W. 43; W. Luc. 3, 429 ꝛc.; Einem wird t. Auerbach B. (61) 11; G. 1, 14 ꝛc.; Alle Sinne wirbeln t. 12, 226; Schlaf . ., aus dem er ſich eben noch halb-t. aufrichten wollte. Gartenl. 9, 481a ꝛc. — -eln: 1) intr. (ſ. flattern, Anm. ꝛc.): im — oder: wie im — Schwindel, Rauſch ſein und ſo ſich bewegen, eig. und übertr.: a) Die vom Wein „daumeln“. Jeſ. 28, 1; 7 ꝛc.; So tauml' ich von Begierde zu Genuß. G. 11, 142; 9, 270; [Der Schwan] taumelt, wann er geht. Hagedorn 2, 215; Vom Knie des Papa zur Hand des Großpapa t. [unſicher gehn]. König Kl. 1, 341; 194; Er taumelt von dieſem ungewohnten Glück. Rabner 4, 363; Selige paradieſiſche Zeit, da ich noch mit verbundenen Augen durch das Leben taumelte. Sch. 752a; W. 27, 16; Ich wäre zu Boden getaumelt, wenn ꝛc. W. 16, 60; Du ſehneſt dich nach dem Licht und taumelſt in der Finſternis. 17, 7; 20, 91 ꝛc. — b) nam. dichter. auch zuw. von Lebloſem: Gewäſſer t. [ſtürzen] jetzt in Strömen von den Höhen. Duſch; T–d entrollt er [der Fels]. Baggeſen 1, 160; Ein bergab-t–der Felsblock. Pyrker 96 ꝛc.; auch: Die ganze Nacht durch hatte es (ſ. d. 7) vor mir getaumelt [ſich hin und her bewegt] wie Etwas am Strick . ., es war die Schellenſchnur. Alexis H. 1, 1, 140. — c) häufig Partic. Präſ., von Perſ., z. B. auch: Luſt- (W. 10, 153), wonne- (20, 111) t–d ꝛc., auch z. B.: Von Ximenens Seele | war das t–de Gelächter | weit entfernt, ſie iſt zu glücklich, | als daß ſie ſich luſtig zeige. H. Cid 16; Seine glänzendſten und t–dſten Tiraden. DViertelj. 1, 1, 207; Sein t–d Herz. W. 11, 211 ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) Er taumelt mit ihr eine Menuett. Rabner 4, 374, tanzt t–d ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Taumelten ſie gegen einander und taumelten ſich Alle Beide über den Haufen. Münchhauſen 111; Einen zu Boden (oder nieder-) t. ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ab≠: ſtatt hinab-t. V. Sh. 3, 275. — An≠: Es möchte mal ein berauſchter Komet an unſere Erde a. Scherr Gr. 2, 266. — Auf≠: taumelnd ſich erheben. Kl. M. 13, 932; Uz taumelt auf, ſchlägt ſeine Hymnen an. JDMichaelis 9; Die ſchlaftrunken vom Sitze aufgetaumelt war. Mügge GſN. 2, 380; Sch. 205b ꝛc., empor-t., auch [2b] faktit.: Da taumeln ſie friſch empor | die wühlenden Sorgen. Beck Heim. 118. — Aus≠: zu Ende taumeln. — Be≠, tr.: taumelig machen: Die Zwei . . betaumelte kein Modewahn. L. 1 98; Man läſſt ſich vom tollen Luxus b. Rahel 2, 340 ꝛc. — Dahêr≠ (L. 1, 59), dahin≠ (Sch. 27b). — Durch≠, tr.: Soviel Meerwunder die wogende Tiefe d. V. Än. 6, 729; Il. 21, 354 ꝛc. — Einhêr≠. — Empōr≠: ſ. auf-t. — Ent≠: So enttaumelt ihr Tanz . . dem Gebirge. B. 248b; Daß er nicht das herrliche Gedicht . . aus der ſchaffenden Seele e. ließ. Gleim Körte 1, 233; Ich enttaumel' im Sturm die Gebirg' hinab. V. 3, 225; Ov. 1, 70; 89; Od. 5, 315; 10, 559 ꝛc. — Entgêgen≠: Hagedorn 3, 50. — Fórt≠: weiter≠, weg≠t. Gutzkow R. 6, 21; Thümmel 1, 73; Wiedaſch Od. 21, 302 ꝛc. — Hêr≠: G. 19, 348 ꝛc.; Jünglingsblicke taumelten voll Feuer | nach dem Reiz des lieben Mädchens hin. Hölty 16; Wuth, die ſich . . überſtürzt und jenſeits ihres Ziels | hintaumelt. Sch. 561b; Uhland 363; 488; V. Od. 3, 450 ꝛc.; Hinab-t. 22, 85; Ov. 1, 91 ꝛc.; Er ſah den großen Wagen auf dem ſchlechten Pflaſter langſam heran-t. Gutzkow R. 1, 107 ꝛc.; Herum-t. G. 4, 284; Klinger F. 5 ꝛc.; Wenn ſie in noch abſcheulichere Tiefen des Laſters hinuntertaumelt. Sch. 191b ꝛc.; Hervor-t. Rabner 4, 192; Über Einen hinweg-t. W. 2, 78 ꝛc. — Mít≠: z. B. taumelnd mitgehn. G. 10, 159. — Nāch≠: z. B.: Bacchanten des Gedankens, die dem Gott in heiliger Trunkenheit n. Heine B. 10. — Niēder≠: hernieder≠t. B. 240b; Engel 6, 112 ꝛc., auch [2b]. — Über≠: Des Menſchen Herz taumelt ſtets von der einen Seite zur andern über. Görres B. 134. — I. Um≠, tr.: Etwas um-t., ſich taumelnd darum bewegen (vgl. umwirbeln). Bodenſtedt 1, 105; Schwab 381; V. H. 1, 145; W. 20, 150 ꝛc. — II. Úm≠, intr.: taumelnd — úmfallen und tr. —: úmwerfen. — Umhêr≠: intr. (Pfeffel Pr. 8, 60), refl. (H. Ph. 3, 278), taumelnd ſich umherdrehn. — Ver≠, tr.: taumelnd verbringen: Ver-t. ſie ihr Leben in Sinnenluſt. Börne 3, 189; FSchlegel Flor. 1, 152; G. 7, 342 ꝛc., auch refl.: So vertaumelt ſich der ſchönſte Theil des Lebens. 1, 62 ꝛc. — Vorán≠: (Ggſtz. nach-t.) Sch. 22a. — Zū≠: Einem z., taumelnd nahn. Ramler F. 1, 61. — Zurück≠: taumelnd zurückſinken. Sch. 104a ꝛc.

Anm. Ahd. tûmôn, tiumôn, tûmilôn, mhd. tûmen, tûmelen, ſich im Kreis drehn, ſo tummeln, vgl. bair.: täumiſch = taumlig; täumeln: taumlig machen ꝛc. Schm. und it. tombolare ꝛc. Diez 346; doch vgl. Thau, Anm.

Täüner, m., –s; uv.: (ſchwzr.) Tagarbeiter, Fröhner (ſ. Stalder 1, 259): Gotthelf G. 3; 60; 100; Reithard 143; 201 ꝛc. — Täüpel: (mundartl.) 1) n., –s; uv.: Fiſch.: Tauch-Bär (ſ. Bär IV, Anm.). — 2) f.; –n: Hure: Eine T. läſſt doch ihr Taupeln nicht. Agricola 132. — Täüs: ſ. Daus und Tauſend.

I. Täüſch, m., –(e)s; –e (Täuſche); ≠: die Handlung oder der Vorgang des Tauſchens (ſ. d. und Zſſtzg.): Einen T. mit Jemand machen, treffen, ſchließen; Beim T. gewinnen, verlieren ꝛc.; Durch Gutskäufe und Täuſche betrogen. Gartenl. 9, 411a; G. 24, 4; Schwärmer, | bei welchen bald der Kopf das Herz und bald | das Herz den Kopf muß ſpielen. Schlimmer T.! L. Nath. 1, 1; Sch. 205b; Schnell, augenblicklich muß | der T. geſchehen zw. Zeitlichem | und Ewigem. 440a; Kennet nicht den T. der Seelen. 81a ꝛc. Zſſtzg. z. B. mit Bſtw.: Dieſe Luſt iſt nicht ein jäher Rauſch | der Sinne nur, ſie iſt ein Seelen-T. Alxinger D. 113; Rückert BE. 332 ꝛc.; Waaren-T.; Im Wechſel-T. [wechſelſeitigen T.] der Liebe. Viſcher Äſth. 2, 175; G. 33, 190; Die Wonne-T. Begehrenden. Rückert N. 285 ꝛc.; ferner mit Vorſ. (ſ. Zſſtzg. von tauſchen), z. B.: Áb≠: Durch A. . . thätiger [Schach-] Figuren gegen weniger günſtig geſtellte des Gegners. Bilguer 7a. — Aus≠: A. von Gedanken. Gutzkow R. 9, 146; Manche A–e [der chem. Stoffe] können unmittelbar unmöglich vor ſich gehen. Volger EE. 500 (ſ. austauſchen 1d) ꝛc., ſeltner: Als A. [Gegengabe] für einen Proviant. Hackländer SKr. 84. Doppelzſſtzg.: Empfindungs-A. Heine 19, 53; Gedanken-A. Schücking Gſchw. 1, 151; Die in einem engen Koupé ſchwierige Operation eines Platz-A–es. Hartmann Fr. 175; Saft- (Schacht B. 140), Säfte- (Volksz. 9, 263); Seelen- (Rückert 1, 305) A. ꝛc. — Ein≠: Begnügte er ſich mit dem gelegentlichen E. ſeltener Stücke. Gartenl. 11, 577b; Heeren 1, 36 ꝛc. — Gêgen≠: Wechſel-T. — Rück≠: wobei man das urſpr. Weggegebne zurückempfängt. — Úm≠: Der

schnelle U. ihrer Pole. Sch. 860a; Traulichen U. der Gedanken und Gesinnungen. W. 19, 315; 17. 126. — Ver⸗: Durch V. des Doppelten [der Duplikate]. G. 31, 346 ꝛc. — II. **Getäūsch**, n., –es; 0: das fortwährende Tauschen (Tauscherei). — **Getäūsch**, n., –es; –e: (ohne Mz.) das fortwährende Täuschen (Täuscherei) — und: etwas Täuschendes (Trugbild, Phantom). Kl. Od. 2, 122; Des eiteln Dunst⸗G–es | erscheint uns gar zu viel. V. 3, 216 ꝛc. — **Täūschbar**, a.: sich tauschen (s. d. und Zsstzg.) lassend, z. B.: Mit keinem andern Gute ver⸗t. Schlegel Dr. 2, 2, 368. — **Täūschbar**, a.: sich täuschen lassend. Matthisson E. 1, 314. — **Täūsch⸗e**, f.; –n: s. Tasche 5. — **⸗en**, tr., intr. (haben) ꝛc.: Etwas hingeben, um an Stelle desselben etwas Andres zu empfangen: 1) Kaufm. untersch. man t., kaufen, wechseln (s. Tauschhandel ꝛc.): Beim T. giebt man für empfangne Waare andre Waare; beim Kaufen dafür Geld; beim Wechseln tauscht man Geldsorten gegen Geldsorten, vgl.: Gold, Banko gegen Kourant wechseln, dagegen: Münzensammler kaufen Münzen (s. d. 1a) für Geld, tauschen eine Münze gegen eine andre ꝛc. Im Übrigen ordnen wir nach grammat. Beziehungen: 2) intr.: a) T., mit Etwas t.; Grade auf (s. d. 2c) t.; Wer Lust hat zu t., hat Lust zu täuschen oder: zu betrügen. Sprchw.; Wollt ihr mit den Thieren t.? ꝛc. Cham. 3, 202 ff.; Ich lasse alle Jungfraun rauschen; | haben sie zu wechseln, hab ich zu t. Lewald W. 1, 242; Da [in Rom] ist ein Kaufen, Verkaufen, Wechseln, T. ꝛc. Luther 1, 297a ꝛc. — b) (s. a) Schachsp.: eine Figur des Gegners nehmen, um sich eine von gleichem Werth dagegen nehmen zu lassen (ab⸗t.). Bilguer 7a. — 3) tr.: a) mit bloßem Obj.: Waaren (vgl. 2: mit den Waaren) t.; Die Rollen sind getauscht. Freiligrath SW. 1, 377; Wie Scheidemünze geht von Hand zu Hand, | tauscht Stadt und Schloß den eilenden Besitzer. Sch. 552a; Wir tauschten in einem Blicke tödtlichsten .. Haß. Waldau N. 1, 215 ꝛc., auch ellipt.: Nicht leid thut mir's, die Welt zu t. [mit dem Himmel]. Talvj 2, 287 = verlassen. — Ferner mit abhäng. Präpos.: b) Er tauschte sein Mädchen nicht an [häufiger: gegen, s. d] ein Dutzend Buben. Gotthelf U. 2, 87; G. 15; Genua's schlechtester Bettler besinnt sich, seine Verachtung an meine Qual und meinen Scharlach zu t. Sch. 178a; W. 28, 42 ꝛc. — c) Es kommt die Zeit, | da dieser nord'sche Jüngling seinen Ruhm | mir t. [hingeben, lassen] muß für meine Schmählichkeiten. Schlegel Sh. 6, 114 ꝛc. — d) Etwas gegen etwas Andres; Waaren gegen einander t. ꝛc. — e) Tauscht .. den klaren See | der Schwan mit Adlers Felsenhöh? Freiligrath 1, 386; Göckingk 1, 55; Ein Elend mit dem andern t. Tieck Cymb. 1, 6; W. 20, 248 ꝛc. — f) Ich wollte diesen Platz nicht um einen Stuhl im Himmel t. G. 34, 123; Wie sehr das Gesinde .. | immer sie [die Hausfrau] nöthigt zu wechseln und Fehler um Fehler zu t. 5, 68; Tiedge Ur. 13; Vischer Ästh. 1, 386 ꝛc. — 4) refl. mit Angabe der Wirkung: Wir t. nur Gedanken | und t. All' uns reich. V. 3, 228; Sich arm t. ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb⸗: 1) tr.: durch einen Tausch abnehmen: Den Kelch, den er gegen einen bessern der Kirche abgetauscht. G. 30, 331; Mit der Schrift .. | tauscht er mir die Ruhe ab. Müllner 2, 52; Sealsfield Leg. 1, 373. — 2) [2b]. — 3) ugw. intr.: Tag und Nacht wechseln friedlich um; | die Zeiten tauschen abe. Fleming 151, gw.: wechseln. — Ảus⸗: 1) Etwas aus seiner Stelle weg⸗ und etwas Ähnliches dafür hineinbringen, z. B.: a) Die Vorrichtung wird mit einer bequemern ausgetauscht. G. 39, 277; Illo hatte mit einem geschickten Taschenspielerkniff das erste Exemplar mit einem andern ausgetauscht. Sch. 997a; Das rollende Rad während seines Umschwungs aus⸗zu⸗t. 1152b; Dies Fleisch .. | muß ausgetauschet sein für („vor") ein viel besser Gut. Wackern. 2, 319[33] ꝛc.; bes.: b) (s. Wechselbalg) Daß ein Elfe, nächtlich spükend, | in Windeln unsre Kinder ausgetauscht. Schlegel Sh. 6, 11 ꝛc.; daher sprchw.: Jemand ist (wie) ausgetauscht, ein ganz Andrer, nicht mehr zu kennen. Arnim 376; Höfer Leb. 249; VTag. 219; Prutz E. 3, 327; Thümmel 4, 219; Tieck N. 5, 309 ꝛc.; selten refl.: Hat er sich ausgetauscht [Ist er nicht mehr der Alte]? Alexis H. 2, 2, 69. — c) Papierm.: beim Pressen der Pauschte die Bogen in veränderter Ordnung zusammenlegen. Karmarsch 2, 803. — d) (Chem.) refl.: Ein Stoff tauscht sich gegen einen andern aus, z. B. Volger EE. 500 ꝛc. — 2) mit Hervorhebung des Hin und Her zw. den Subj.: Breitseiten (s. d.); Gedanken, Gefühle a.; Ich mag mit dir das schlechte Zeug von öden Worten nicht weiter wechseln und betrüglich a. G. 18, 35; Die Erfahrungen der Politik wurden zwischen ihnen ausgetauscht. Gutzkow R. 9, 146 ꝛc. — Ẻin⸗: Etwas e., durch Tausch in Dessen Besitz kommen: Heeren 1, 693; Wir tauschen Geschenk' ein für Täuschung mit Lust, | daß selbst nicht den Tausch die Getäuschten bereuen. Rückert Mak. 1, 70; V. Od. 1, 185; Was uns abgeht, tauschen wir von den Beduinen gegen unsern Überfluß ein. Wp. 7, 79; 20, 149 ꝛc.; selten = aus⸗t. 2: So tauschen wir manch Wörtlein ein. Hungari 1, 299; Steffens Erl. 5, 144 ꝛc.; ferner = ver⸗t.: Und doch möchte ich die Augen mit seinen blinden e. Klinger Th. 2, 207. — Er⸗: ein⸗t. Cham. 3, 203; Ein kleines Schwein | dafür e. Gleim 3, 420; Ob ich .. | die Zunft ertauscht um freien Dichterorden. Grün Sch. 39. — Hín⸗: tauschend hingeben (ver⸗t.); Etwas um etwas Andres h. HKleist Hint. 278 ꝛc. — I. Ủm⸗: 1) tr.: Etwas gegen etwas Andres um⸗t. G. 21, 42; 22, 279; Lichtenberg 4, 137; Sch. 5a ꝛc.; auch mit bloßem Obj.: Wir tauschten sonderbar die Pflichten um, | ich soll dich leiten und du leitest mich. G. 13, 251; 17, 368; Sch. 284b; 771b ꝛc.; ugw.: Ihr schwarzes Haar in blondes um⸗zu⸗t. [zu verwandeln]. Böttiger Sab. 9. — 2) refl., z. B.: a) Mit jedem Alter tauschtest du dich um. H. 15, 68, wurdest du ein Andrer. — b) Unter den Völkern tauscht sich Üppigkeit und Thorheit viel leichter als Weisheit um. Sturz 1, 112, verbreitet sich durch Austausch (Umsatz). — II. Um⸗: ugw. statt I 1: Baggesen 5, 142; Der umtauschte Körper. Creuz 1, 175. — Ver⸗: 1) Etwas v., tauschend für etwas Andres hingeben, z. B. auch mit an. Geßner 4, 32; 70; 77 ꝛc.; für. Wackern. 2, 1299[4]; gegen. Knebel 1, 20; Kotzebue NSch. 10, 410; Sch. 1040b u. o.; mit. L. 7, 267; Platen 2, 10; Sch. 706b; W. 11, 277 u. o. (auch refl. = pass.: Ein Geist vertauscht sich leicht mit einem andern. 10, 155); Die Stille meines Kerkers mag | ich nicht um Lärm ver⸗t. Langbein Vaterm.; W. 1, 14 ꝛc.; Du verleurst nicht den Trost, aber du „vertau[s]est" ihn, Trost um Trost. Wackern. 3, 16[25] ꝛc. — 2) zuw. auch = verwechseln, irrthümlich etwas Andres nehmen als man wollte ꝛc.: Bei Fêten werden oft Hüte vertauscht ꝛc.; Bewundrung mit Verwundrung zu v. L. 13, 37 (Mendelssohn). — Wég⸗: hin⸗, ver⸗t.: Etwas gegen Etwas w. JP. (Wackern. 4, 908[15]). — Zurück⸗: durch Tauschen den frühern Zu⸗ oder Besitzstand wieder herstellen, z. B.: Blücher solle mit ihm gleich jetzt in die ehemalige Heeresstellung z. Ense B. 3, 268 ꝛc. — **Täūschen** (mhd. tûschen, s. Benecke 3, 156; vgl. Wackern. Gl. 522; 541, in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch betriegen): 1) tr.: Schein für Wirklichkeit geben (vgl. betrügen ꝛc.): a) Einen t. Hiob 13, 9 u. o.; Ich dachte mich von meinem Ohr getäuscht. Cham. 4, 290; Durch die Zauberkraft der Beredtsamkeit seine Zuhörer t. Engel 4, 3; Du täuschest ihn | mit allen deinen 1000 Krümmen nicht. Gleim 6, 39; G. 30, 395; Christum so subtil t. und äffen. Luther 8, 250b; Jetzt täuschte | kein Blendwerk mein Ohr. Sch. 498b; 581a ꝛc. — b) mit sachl. Obj., nicht bloß: Jemandes Vertraun, Erwartung, Hoffnung ꝛc. t., den Vertraunden ꝛc., sondern auch: Während ich schreibe, täusch' ich die Schmerzen. Ense T. 6, 169; Ich täuschte unterdeß meine Ungeduld mit Besichtigung des Orts. Thümmel 6, 113 ꝛc. — c) Einen um Etwas t., ihn durch T. darum bringen, z. B.: Diesmal täuschte die Zauberei ihn um seine Lust. Arnim 122 ꝛc., ugw. mit Genit. statt um: Wenn des Mahles sie getäuscht sein. V. Ar. 1, 245 ꝛc. — 2) ohne Obj. oder intr.: Der Schall, das Ohr täuscht; So sehr hatte der affektvolle Ernst dieser Spielerin getäuscht. Sch. 719a, die Zuschauer ꝛc.; bes. Partic. Präs.: T–d ist der lauten [Freude] Schimmer. Boie (Matthisson A. 8, 115); In t–der Wahrheit. Heinse A. 1, 104; V. Il. 2, 6; Einen Betrüger .. und T–den. Od. 11, 364. — 3) refl.: Schein für Wirklichkeit nehmen: O wie möcht' ich gern mich t.! G. 2, 25; T. Sie sich darüber nicht ꝛc. — 4) Dazu (s. u.): Täuschung, Täuscher ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ản⸗: täuschend aneignen (vgl. andichten): Sich Etwas a. Danzel 27; Fichte 8, 297; Gervinus Lit. 5, 47; 52; 136 ꝛc. — Be⸗: veralt. statt Grundw.: Einen b. Franck Chr. 468a; Cappius 200b. — Ent⸗: Einen e., ihm seine Täuschung benehmen, — noch nicht bei Adelung ꝛc., vergl.: Uns Deutschen fehlt es an einem Worte für das Zurückkommen von einer Täuschung oder Verblendung, span. desengannar, frz. désabuser. WHumboldt 3, 208 — heute sehr gw.: G. 21, 284 ꝛc., seltner: Ersättigt und enttäuscht am Ggstde meiner Liebe. Möricke N. 342. — Hín⸗ ꝛc.: z. B.: Täuschungen, mit denen uns der Wahn, unentbehrlich zu sein, die Hoffnung, mit der Zeit nützlicher zu werden .. von Tage zu Tage .. h. H. Ph. 13, 158, täuschend hinhalten; Kuß und Kosen | täuscht Weg und Stunden hin. Kosegarten Po. 201, bringt täuschend darüber hin ꝛc., ähnl.: Die Nacht (Hungari 2, 357), manche Stunde (Geibel Z. 103), den Schmerz (Schefer Lai. 100) hinweg⸗t.; ihn weg⸗t. (ebd.); ferner: Einen in Etwas hinein⸗t. [täuschend hineinversetzen]. Schwegler (46) 552 ꝛc.; [Vermuthung] die mich lange herumgetäuscht. V. Georg. 284 ꝛc. — Róß⸗: s. Roßtäuscher. — Ủm⸗: herum⸗t. Ov. 2, 104. — Ver⸗: täuschend (ver)fälschen: Das Staubkleid fällt, das Alles hier | vertäuscht zu Hohn und Ruhme. H. 16, 218, wonach das Irdische hohn⸗ oder ruhmwürdig erscheint; Triegen heißt, daß man Gottes Wort vertäuschet und lehret unter Gottes Namen Menschen Lehre. Luther 1, 523a. — Vōr⸗: täuschend vorspiegeln. Börne 1, 240; 5, 251; Jacob Hor. 1. 18 ꝛc. — Wég⸗: s. hinweg⸗t. — Zurück⸗: täuschend zurückversetzen: Wie gern täuscht sich ein Flüchtling in die Heimath zurück! Laube FrzLustschl. 2, 24; Hebel 7, 241 ꝛc. — **Taūscher**, m., –s; uv.: s. Täuscher 1; Zsstzg.: Aus⸗T., s. Kommutator. — **Täūscher**, m., –s; uv.: 1) Roß⸗T. = Roßkamm 2 (s. Kambio, Anm.), mhd. rostûschære; wie rostûschen, s. Benecke 3, 156b, urspr. in Bezug auf die bei diesem Gewerbe häufigen Täuschungen, dann aber auf den Tauschhandel, noch nhd.: Einem sogen. R. Dieser war zufällig ein Jude. .. Die jüdische Religion hat Nichts mit dem Roßhandel und vorweg Nichts mit dem Roßtäuschen zu schaffen. Auerbach (Quietmeyer 2, 156); Der denkt .., Nichts aus Gnaden zu empfahen, sondern will mit Gott hantieren [handeln] und „Rosteuschen". Luther 5, 136b ꝛc.; verallgemeint = Pferdehändler: Gutzkow R. 1, 120; Das komische „Approbatum", welches die deutschen Roß⸗T. an die Pferde vor der Markuskirche mit ihrem Namen schrieben. Heinse A. 1, 12; Schwab B. 1, 461 ꝛc.; veralt.: Roßtäuschler. Stumpf 524a ꝛc.; zuw. auch ohne Bstw.: Der Täuscher, hochvergnügt, die Waare [das Pferd] loszuschlagen. Sch. 98a. — 2) Jemand, der täuscht (weibl. T–in), auch von Personif.: Die strengste Göttin, ohne welche das glänzendste Glück eben die gefährlichste T–in wird. H. 11, 413; Diesmal täusch' ich den T. Kosegarten D. 1, 13; Du bist nicht ein Deutscher, sondern ein T. Luther 8, 82a; Da Träume doch .. | nur T. sind. Matthisson A. 7, 113 ꝛc.; Wort⸗T. Jahn B. 374, falsche Wörter (in der Sprache) bildend. — **Tauscherēī**, f.; –en: das Getausch. — **Täuscherēī**, f.; –en: das Getäusch; Täuschung: Jes. 30, 20; Eph. 4, 14; Du Sohn der T–en. H. 15, 307; T–en der platonischen Liebe. L. 4, 25; T–en eines gelehrten Betriegers. 54; Wenn ihre [der Schauspielkunst] T. unvollkommen ist. 177; 3, 52; Tiedge Ep. 1, 64 ꝛc. — **Taūschung**, f.; –en: gw. nur von Zsstzg. von tauschen (s. d. und Zsstzg. von Tausch), z. B.: Aus⸗, Ver⸗T. ꝛc. — **Täūschung**, f.; –en; –s⸗: das Täuschen oder Getäuschtwerden (vgl. Illusion; Trug ꝛc.): Ob dieser Lautenspielerin | bin ich der T. Raub. Haug EpSp. 71; Mendelssohn Morg. 62; Betrug und T. Sch. 1002a; Der T–en kundig, | trügerisch. V. Od. 14, 288; Ov. 1, 68; Ist's Wahn, o laß ihn mir! die T. ist so süß. W. 20, 85; Luc. 1, 79 ꝛc. Zsstzg., denen von täuschen entsprechend, nam.: Nicht um eine T. ärmer, nicht um eine Ent⸗T. reicher. Börne Frzfr. 79; Monatbl. 1, 181a ꝛc.; ferner z. B.: Augen⸗T. G. 11, 48; 39, 408 (s. Augengespenst, vgl. Mendelssohn Morg. 66); Illusion .. eine Kunst⸗T. mittels der Einbildungskraft. Düringer 593; Selbst⸗T. Sch. 1154a; W. 9, 222; 17, 107 ꝛc.; Sinnen⸗T. Mendelssohn Morg. 243; Von Tages⸗T–en überhüllt. Immermann M. 1, 166, wie sie der Tag mit sich bringt.

Taūsend (goth. thûsundi, ahd. dûsunt, mhd. tûsent, s. Benecke 3, 154a und das dort Angeführte): 1) Zahlw.: zehn mal hundert (s. dort die Bem. zu⸗

gleich über t.) — vgl. (ugw.): In des Lehrbuchs zehn-hundert [statt t.] Paragraphen. Kl. Gel. 207 ꝛc. — a) T. oder ein-t.; Zwei-, drei- ꝛc.; zehn-, elf- ꝛc.; neunundneunzig-t. ꝛc.; hundert-t. oder: einmal-hundert-t.; Zwei oder dreimalhundert-t. W. 1, 226 ꝛc., seltner (ohne mal): Dreihundert-t. Gulden. Sch. 788a; Sechshundert-t. Thaler. Pfeffel Po. 3, 56 ꝛc.; auch: Zehnmalhundert-t. [gw.: eine Million] Knuten. Platen 6, 10 ꝛc.; T. und eins; T. und eine Nacht (s. II. Ein, Anm. 1f) ꝛc., s. Null 2a (Iffland). — b) Gw. als uv. Ew., z. B.: T. Fuß (s. d. 4); Mit t. tapfern Soldaten; Wieviel t. unglückliche Kriegsgefangene. Hebel 3, 442 ꝛc. (vgl. — s. 2 —: Wie viel T. oder T–e unglücklicher Gefangner ꝛc.); nur vereinzelt: In tausende Splitter zertrümmert. Pyrker 233 und (wo es sich von einem T. handelt): Wenn von diesem t–de [statt t.] 999 verloren gegangen sind, so hat das tausende [statt t–ste] dennoch irgendwo sich erhalten können. L. 11, 452. — c) T. (nicht: ein-t.) als runde Zahl für viel ꝛc.: Nicht anders als wenn er t. Augen hätte, t. Hände in Bewegung setzen könnte. Sch. 736b ꝛc.; so oft gegenübergestellt der Einzahl: Daß dem Genie ein (s. d. II 1b) Fall für t. gelte. G. 39, 133; „Will er mir einen kleinen Gefallen thun?" T. für einen. Sch. 210b; Ein Wort soviel als t. Weiße Kom. Op. 3, 234; W. 12, 68 ꝛc.; ferner: T. und aber-t. Gestalten. G. 26, 209 ꝛc., dafür (s. Aber II 2) nam. bei G. auch bloß: Von aber-t. Blüthen. 4, 107 ꝛc. Zu bem. ist hier auch die nicht seltne Verbind. mit Hw. in Ez., z. B. (alphab.): Auf hundert und auf t. [= t–erlei] Art. Gellert 1, 307; Habt t., t. [= t.-fach] Dank dafür! Nicolai 2, 49; Kann t. Freude machen. Hagedorn 2, 64 = Ramler F. 1, 276; Daß ich dir t. Glück zu deiner Veränderung gewünscht. L. 12, 480; T. Gutes erzeigt. H. 9, 119; T. Hold. Lohenstein Ros. 4; Der Gedanke hatte t. Reiz für sie. Miller Siegw. 438; Spielte mir t. Schabernack. Keller gH. 3, 126; T. Spaß mit ihm haben. Rabner 3, 25 ꝛc., vgl.: T.-viel. B. 30b ꝛc., s. d. — d) (s. c) in Flüchen ꝛc.: T. Schwerenoth! [etwa: treffe dich! ꝛc.] Sch. 107b; Schock-T.! L. 1, 222; Mord-t. Donnerwetter! Müllner 7, 254; Mord-t. Sapperment! Iffland 3, 1, 121; Potz (s. d.) t. noch eins. Prutz W. 28 ꝛc.; Der T.-Sapperment [der Teufelskerl ꝛc.]. Blumauer 2, 233, vgl. (s. Sa!): Der T.-Sasa; ferner: Der t.-künstige (s. d.) Geist = Satan und so (s. Daus 1 und Anm.; auch: Der Taus! V. Ar. 1, 58 ꝛc., vgl. Teufel u. 4) als Ausruf des Staunens, Be-, Verwunderns: T. noch einmal! Keller gH. 4, 238 ꝛc.; Der T. noch einmal! Müllner 7, 182 ꝛc.; Der T.! Gutzkow R. 3, 212; 536 ꝛc.; Ei der T.! Immermann M. 1, 114 ꝛc. — 2) n., –s; –e (uv.): eine Zahl von t. (s. 1) als Einheit zusammengefaßt (s. Hundert III und das dort Bemerkte): Manches schöne T. Thaler. Börne 4, 274; Sie sammelt bei T–en Süßigkeit sich, | doch T–er Süße in Einer find' ich. Freiligrath 1, 426; Zu T–en. G. 12, 84; 23, 292 ꝛc.; In die T–e gehen. 30, 258 ꝛc.; Ich habe selbst den Gift an T–e gegeben. 11, 45 ꝛc.; Nullen, tretend hinter ein Eins, | würden T–e zählen. Rückert 2, 387; Aus T–en heraus. Sch. 492b ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Dies Zehn-T. Kl. M. 5, 5 ff.; nam.: Das folgende Jahr-T. (◡–◡). G. 19, 347; Kosegarten Rh. 3, 307 (Fortbild.: Jahrtausendlich versunken. Heine Tr. 14; Reis. 3, 88; B. 120 = seit Jahr-T–en); analog: Der ein Sommer-T. lebt. Rückert 1, 26 ꝛc. — 3) als Ordnungszahl zuw. statt tausendst (s. d.), z. B. L. (s. 1b, Schluß); dazu: Tausen(d)tel = Tausendstel. — 4) ugw. (vgl. 1d) statt Daus (s. d. 1) im Kartenspiel. Gryphius 2, 507. — -er, m., –s; uv.: s. Hunderter. — -lich, a.: s. Tausend 2. — -ling, m., –(e)s; –e: (scherzh. nach Analogie von Zwilling, s. d. ꝛc.) Börne 4, 272. — -schaft, f.; –en: eine Gesammtheit von Tausend: Drei T–en der Fußgänger. Mommsen 1, 59. — -st: als Ordnungszahl (vgl. tausend 3), s. hundertst; dazu: Der h–e Theil oder: ein Hundertstel. — Täusig, a.: (mundartl.) = tausend und so als Verstärkung z. B.: Aber Lotte, um t. Gottes willen, Kind ꝛc. LMüller Schafschur ꝛc.; Tusigs brav. Gotthelf G. 262 ꝛc.; Herz-t–er Schatz! [herzlieb ꝛc.] Auerbach Ed. 134.

* Tautol-ogie (gr.), f.; –(e)n: überflüssige Wiederholung im Ausdruck. — -ögisch, a.: in Art der Tautologie. — Tavérne (Taw–): s. Taberne.

Táx (gr.), m., –es; –e; -: 1) Eibe (s. d.). Brockes 9, 98; Wo die Ulme mit dem T. sich paart. Kosegarten Rh. 3, 80; Wegen der giftigen T–e oder Eiben ꝛc. V. Ländl. 4, 746; oft in lat. Form: Den schädlichen Taxus. 747; 227 ꝛc. (mundartl. — s. Dachs, Anm. —: Taxen, grüne, bes. Tannenzweige. Spindler V. 2, 402; 9 ꝛc., s. Schm. 1, 352). — 2) zuw. statt Taxe, z. B.: Der sonst gebräuchlichste T. ist von einem großen Schwein 1 Thaler. Döbel 3, 55b; Hundert oder doch funfzig [Pathen] ist T. [hergebracht ꝛc.]. JP. Fat. 2, 37; Sch. 193b ꝛc. — -ātor (nlat.), m., –s; -atōren: ein mit dem Taxieren Betrauter. — -e, f.; –n: 1) die Abschätzung Dessen, was für Etwas zu zahlen ist, und —: die nach dieser Abschätzung gemachte Feststellung des zu Zahlenden, eig. und übertr. (s. Tax 2). Börne 3, 9; Sch. 199b ꝛc.; zahlreiche Zsstzg.: Advokaten-; Brot-; Fleisch-; Gebühren-; Kammer- [vom Kammerkollegium ꝛc. festgestellte]; Korn-; Lehens-; Medicinal-; Post-; Stempel-T. ꝛc. — 2) (s. 1 und schatzen 1b) Schatzung; Steuer, z. B. Nicolai 1, 59; Mit T–n beschwert. Sch. 995a; Wackern. 2, 292[36] ꝛc.; Die Konsumptionssteuer, die man ebenso verabscheute als die Salz-T. Gentz Rev. 148 ꝛc.; dazu: Betaxen, tr.: besteuern. Kohl E. 3, 84; Irl. 2, 142 ꝛc. — -ieren, tr.: den Preis oder Werth von Etwas bestimmen, feststellen, s. würdern ꝛc. (veralt.: Einen t., schelten, tadeln. Zinkgräf 2, 81; 90 ꝛc.). — -us, m., uv.; uv.: s. Tax 1. — Tazétte (it.), f.; –n: Art Narcisse, Narcissus tazetta. V. 1, 197.

* Téchn-ik (gr.), f.; 0: das Gesammte der Grundsätze und Erfahrungen, die der ausübende Künstler und Gewerbtreibende zur Anwendung zu bringen hat (das Handwerkmäßige in den Künsten — und: das Kunstmäßige im Betriebe der Handwerke), s. G. 18, 295; 19, 27; 6, 25; Die T. des Dramas von Freytag ꝛc. — -iker, m., –s; uv.: ein der Technik Kundiger, nam. als Werkmeister ꝛc. — -isch, a.: der Technik angehörig; darauf bezüglich ꝛc.: T–es Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbekunde von Karmarsch; Ein t–er Ausdruck [Kunstwort], oft ganz lat.: terminus technicus. — -ològie, f.; –(e)n: Gewerbkunde (ohne Mz.) und: Lehrbuch derselben. — -ològisch, a.: auf Technologie bezüglich; dazu gehörig.

Téchtelmechtel, m., n., –s; uv.: (mundartl.) „heimliches Verständnis u. Zusammenwirken". Spindler V. 2, 406; Daß zw. den Fratzen [Kindern] ein wills Gott unschuldiger aber doch nicht zu duldender T. stattfindet. 194; Daß ich . . ein T. [Liebschaft] mit der kleinen, schwarzäugigen Hexe von Französin anfing. Spielhagen Pr. 7, 333; Holtei Bühn. 4, 262 ꝛc., s. Schm. 1, 354.

Téckel, m., –s; uv.: Dachshund (s. d. und nam. Dachs 2): Einen kleinen braunen T. Gerstäcker Fl. 19; 32; 55. — -n, tr.: s. auftafeln.

* Tedéum (lat.), n., –s; –s: Anfangsworte eines Lobgesangs: Te Deum laudamus (s. Luther 8, 367a) und danach: ein Dank-Gottesdienst: Blücher ließ . . Viktoria schießen und ein T. halten. Ense B. 3, 220. — Tēgel ꝛc.: s. Tiegel, Anm.

Teich, m., –(e)s; –e; -: 1) s. Deich, Anm. — 2) (s. 1) ein kleiner See: Einen T. machen (2. Kön. 20, 20; Jes. 19, 10) oder graben; mit Fischen besetzen; ablassen, trocken legen ꝛc.; Die T–e und Lachen. Hes. 47, 11; Joh. 5, 2 ff. ꝛc.; Kleine T–e oder Weiher. Döbel 4, 94b; Einen T. . . Die Freunde suchten Labsal [badeten] in diesem Weiher. G. 22, 340; Die Hütte ward [in des Kindes Augen] zum Schlosse, | der T. zum Silbersee. Matthisson 94, 92 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bade-T. Eß (Joh. 5, 2). — Elsen- (Schmidt-Wern. 253) oder Erlen-T. Matthisson 27. — Feld-T., im freien Feld. — Fisch-T., z. B.: Forellen-T. Döbel 4, 93; Hecht- und Seebarsch- oder Sander-T–e. ebd.; Karpfen-T–e. 94 ff., dazu (ebd.; Lenz Nat. 3, 69; Oken 6, 325 ꝛc.): Laich-, Streich-, Strich-T–e, für die laichenden Fische; Erstreck-, Streck-, Winter-T–e, für die Brut; Besetz-, Setz-, Satz-, Fett-, Haupt-T–e, für den zweisömmerigen Satz ꝛc. — Floß-T., zum Holzflößen. — Gestade-T–e, s. Haff. Volger. — Glanz-T–e. JP. 9, 216, hellglänzend, vgl. Silber-T. — Garten-T. [im Garten]. Matthisson 27; W. HB. 1, 261. — Am Mühlen-T. V. 2, 4. — Quell-T. Stahr Z. 2, 105, sein Wasser aus Quellen empfangend. — Rohr- oder Schilf-T. — Schwanen-T. Musäus M. 3, 94; W. 12, 27 ꝛc. — Am Schwemme-T. Freiligrath SW. 1, 360, als Pferdeschwemme ꝛc. dienend. — Silber-T. Sch. 47a (s. Glanz-T.). — Des Gehegs Sumpf-T. Platen 4, 176. — Im Waldes-T. KMayer 296. — Wasch-T., zum Wäschespülen ꝛc. — Wasser-T–e. Mendelssohn (2. Mos. 7, 19); Zunz (Pred. 2, 6) ꝛc., pleonastisch (doch vgl. Sumpf-T.) ꝛc. — -el: s. tauchen, Anm. — -en, tr.: 1) deichen (s. d. u. Zsstzg., z. B. eindeichen). — 2) zum Teich graben, austiefen: Grabt euren Brunn und teicht fürs Vieh den Weiher aus. Rückert BE. 237 ꝛc.

Teiding: s. Ding II, Anm. (Schluß) u. theidigen. — Verteien, tr.: Schiff.: mit Teiankern (s. d.) befestigen, auch: verteuen.

* Teifun (chin.), m., –s; –s: Orkan. Monatbl. 1, 68a; Bobrik 688.

Teig: 1) a. (mhd. teic) molsch (s. d.): Auf Stroh . . gelegt, werden die Mispeln t. und eßbar. Oken 3, 2069; T–e Holzbirn. Rollenhagen Fr. 75 ꝛc. (s. teigig). — 2) m., –(e)s: –e: (s. 1; goth. daig, ahd. teig, mhd. teic) eine weiche, dick-breiige, knetbare Masse, z. B.: a) bes. eine zu backende aus eingerührtem Mehl, z. B.: Oblaten. Man bereitet dazu einen dünnen T. von feinem Weizenmehl und Wasser ꝛc. Karmarsch 2, 754 ꝛc.; nam. zu Gebäck: Den rohen T., ehe denn er versäuert war, zu ihrer Speise. 2. Mos. 12, 34; 39; 8, 3 ꝛc.; Ein Gesell wirkte den T., ein andrer formte, zog ihn zu Kringeln. G. 23, 264; Wie der T. durch Säuerung | sich in Bewegung setzet. 4, 8; Mürber T. zu Pasteten. Scheibler Kochb. 307; Den T. zu den Kuchen kneten. W. 34, 303 ꝛc., s. Zsstzg. (α; β), vgl. c und z. B.: Das Kind ist schier oder glatt, als wäre es aus dem T–e gewälzt, d. i. von rundem aufquellendem Wuchs. V. 1, 201; 131 (vgl. Kringel-T.). — b) auch in andern Anwendungen, z. B.: T. zu Pillen, Pasten (s. d. 2; 4); Mit Wasser Kreide eingerieben. . . Den T. G. 16; 232 ꝛc. — c) bildl., übertr., s. kneten (Börne; Fischart; Meißner; Thümmel); verkneten (Palleske), ferner z. B.: Gott hält uns Alle gleich, einen T., Einen wie den Andern, und macht's mit uns wie er will. Luther 6, 162b; Einige seien edler geboren, von anderem T. als die Übrigen. Vischer Ästh. 2, 255 ꝛc. (s. Thon); Du [Weisheit] halfst dem Ewigen den T. der Monden runden. Lichtwer 184; Du bildest mit allweisen Händen | den T. der Wesen, die du schufst. JASchlegel (vgl. Talg, Anm.). Zsstzg., z. B.: α) nach dem Wozu?, so Brot-T.; Brezel- oder Kringel-T. (z. B.: Der ist ja aufgegangen wie Kringel-T. Höfer Leb. 9 = sehr in die Höhe geschossen); Kuchen-T. (dazu z. B.: Blätterkuchen- oder Blätter-T., s. b: Butter-T.; Napfkuchen-, Pfefferkuchen-T.; Spritzkuchen-T. Immermann M. 2, 47 ꝛc.); Marzipan-T.; Oblaten-T.; Pasten-T.; Pasteten-T.; Pfeffernuß-T.; Pillen-T.; Semmel-T.; Torten-T.; Waffeln-T. ꝛc. —; β) nach den Bestandtheilen, z. B.: Mehl-T. Karmarsch 1, 372, z. B.: Rocken(mehl)-, Weizen(mehl)-T. ꝛc.; Butter- oder Blätter-T. Scheibler K. 305; Hefen-T. 444; Wasser-T. 306; 307; Eier-T.; Mit süßem Honig-T–e. Sch. 43b ꝛc.; ferner: Blätter-: (s. α: Blätterkuchen-T.). G. 23, 249; Immermann M. 2, 47. — Säuer-: in saure Gärung übergegangner Brot-T. als Gärungsmittel für den Mehlteig, s. nam. Karmarsch 1, 371 ff. (vgl. Anm. zu Hefe und deinsen); Den S. anfrischen (s. d.); Der S. ist umgeschlagen (s. d. II 1e) ꝛc., oft bildl., s. nam. 1. Kor. 5, 6 ff. (vgl. Süß-T.) und danach sprchw.: Den alten (s. d. III 5) S. ausfegen; auskehren; ausscheuern ꝛc., ferner z. B.: Der S., der mein Leben in Bewegung setzte, fehlt, der Reiz ꝛc. G. 14, 78; 29, 209; Ein herber S. für immer in eine starke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. 33, 74; Reinh. 284; Zelt. 82; Haller 111; Verbannen sie jeden letzten S. der Meinung, als sei ꝛc. H. R. 9, 3; Daß hin und wider noch alter S. gärte und noch einige heftige Erschütterungen folgten. Novalis 1, 83; Scherr Bl. 1, 191 ꝛc., auch: Der alte „Abschreckungs"-S., neu umgeknetet. Heine Lut. 2, 245 ꝛc. — Süß-: im Ggstz. zum Sauer-T., nam. bibl.: Lasset uns Ostern [s. d.] halten nicht . . im Sauer-T–e der Bosheit . ., sondern in dem S–e der Lauterkeit und der Wahrheit. 1. Kor. 5, 8; Dieser splenitische Sauer-T. säuerte

gar bald den S. der geselligen Freude. Musäus M. 2, 144 ꝛc. — -en: 1) intr. (haben): mundartl.: teig oder teigig sein, werden. Stalder. — 2) einen Teig an-, ein-rühren, kneten, — tr., nam. in Zsstzg., z. B.: Án-: Allwöchentlich wurde das Rockenbrot zu Hause angeteigt. Lewald B. 2, 39 ꝛc.; bildl. (s. anrühren 3b): Etwas a., anfangen ꝛc. Gotthelf G. 306. — Ein-: Daß das Malz mit kaltem Wasser eingeteigt wird. Karmarsch 1, 211; 212; 727; Landw. Z. (55) 927b; Ich eß ein selig Brot, mit Schweiß zwar eingeteiget. Logau 1, 51, 4 ꝛc. — Zer-: (veralt.): Stoß Das zu Pulver, „zeteigs" mit Branntwein („prenntem Wein"). Büchsenmeist. 41 ꝛc. — -ig, a.: teig-artig: Wird breiig, t. Burmeister gB. 1, 22; Bis zur t-en Konsistenz gefrittet. Karmarsch 2, 144; 3, 256; Wenn die Soda-Masse anfängt weich und t. zu werden. 327; 1, 772; 248; Das Brot blieb t. [unausgebacken, glitschig]. 1, 371; T-e [teige] Birnen. Stalder; Adelung. — -sam: s. deinsen, Anm.

* Teint (frz. téng), m., -s; -s: Gesichtsfarbe. Gutzkow R. 6, 32 ꝛc. — Télche: s. Telge.

* Tel-egrámm (gr.), n., -(e)s; -e: telegraphische Depesche. — -egräph, m., -en, (-s); -en; -en-: eine Vorrichtung zur Mittheilung von Nachrichten nach entfernten Orten in kürzester Zeitfrist: Früher gab es akustische T-en; optische T-en (dazu: Tag- und Nacht-T-en); heute wendet man allgem. elektrische, bestimmter: elektromagnetische T-en an, bes. Nadel-T-en (insofern als Zeichen die durch den elektrischen Strom bewirkten Schwingungen von Magnetnadeln dienen); Zeiger-T-en (insofern die sich bewegende Nadel als Zeiger eines Zifferblatts die darauf befindl. Buchst. bez.); Druck-T-en, (durch welche die Telegramme sofort auf Papier fixiert werden) s. Karmarsch 1, 683—712; Katechismus der elektr. T. von LGalle ꝛc. In Bezug auf die Einrichtung des optischen T-en, z. B.: Nach diesem dreibälkigen T. [T-en]. JP. 32, 34 [Galgen] ꝛc. — -egraphī́e, f.; -(e)n: Kunst des Telegraphierens. — -egraphī́eren, tr.: telegraphisch mittheilen. — -egräphisch, a.: auf Telegraphie bezüglich; dadurch bewirkt ꝛc. — -egraphíst, m., -en; -en: Telegraphenbeamter. — -eologī́e, f.; 0: die Lehre von der Zweckmäßigkeit des Seinden, insofern darauf ein Beweis für das Dasein eines Schöpfers gegründet wird; dazu: Der teleologische Beweis ꝛc. — -eskōp, n. (m. Cham. 4, 253), -(e)s; -e: 1) Fernrohr (s. d.): Wird das Bild durch einen Hohlspiegel erzeugt, so nennt man das Instrument ein Spiegel-T. Pouillet 2, 116 ꝛc. — 2) (s. 1) Art Schnecke, Turbo telescopium. — -eskōpisch, a.: nur durch Teleskope sichtbar ꝛc. — -esman: s. Talisman.

Télge, f.; -n: (niederd.) Ast; junger Baumstamm (s. Heister 1): Der Ellern um junge Eichen pflanzte . . . Warum pflanzest du soviel von dem Zeuge um die Telchen? ꝛc. Möser Ph. 1, 357; Unter sein Duftholz Eichen-T-n zu pflanzen. 3, 199, vgl.: Vom Baum die dürren Zelken. Olearius B. 103b; mhd. zelch, zelge. Benecke 3, 868b; Frisch 2, 368a; 471b; Brem. W. 5, 51.

Téll, m., -s; -e, -en: Name des bekannten Schweizerhelden (s. tellen 2), vgl.: Die 3 Telle im Grütli. Reithard 229 ff.; Den Truppen folgten die s. g. beiden „T-en" . . . in der alten malerischen Schweizertracht aus der Zeit Wilhelm T-s. Kohl A. 1, 307. — -e, f.; -n: 1) eine Vertiefung, s. Anm. zu Dal und Dohle und außer dem dort Angeführten, z. B.: Gleich den Ameisenlöwen höhlen sie trügerische T-n. Jahn M. 60; Eine hinter Gestrüpp verborgene T. des Gesteins. König Leb. 28; In einer etwas ausgeweiteten T. 53; Ein Geschmeide von unsolider Arbeit . . . hohl und von jeder derben Berührung mit einer T. bedroht. Spiel 160; Ein Ablauf [des Wassers] und eine Sammlung in T-n. Riemer G. 2, 724 ꝛc. (Wo sie hingedrückt hatte, eine Dalle blieb. Melissus Salinde 130). — 2) (schwzr.) Steuer (it. taglia, s. Accise, Anm. und Teller). Stalder; Die Frohnen, Zins' und T. Reithard 141; So wirst du mir 40000 Pfund schuldig, die muß ich ver-tellen, du aber den Hof nicht minder, so giebt es doppelte T. Gotthelf G. 324 ꝛc. — -en: 1) tr.: (s. Telle 2) steuern. Stalder; Ver-t. — 2) intr.: schwätzen ꝛc.: Darum ist's ein lauter Tillens, T-s und unnütz Geplauder. Luther 3, 446, s. dahlen, Dideldapp = Dilledelle, m. Schm. 1, 364, vgl.: Tricae apinae . ., Affenspiel, Tillematelle. Jos. Lange Polyanthea novissima (Frkf. 1617) 297b ꝛc.; Weinhold 98a ꝛc., auch: Wär ich besonnen, hieß ich nicht der Tell. Sch. 536b, nach Tschudi, s. auch Wackern. 3, 70[16]. — -er, m., -s; uv. (-n. Guhl 1, 144): (aus ital. tagliere, Brett, Speisen darauf zu zerschneiden ꝛc., s. Diez 339, mhd. teller, neutr., wie noch mundartl. Schm. 1, 439, s.: Das Deller. Brant N. 100[28] ꝛc.): 1) ein Eßgeschirr, worauf bei Tisch gew. der Einzelne seine Portion erhält, in Form einer kreisrunden Scheibe mit erhöhtem Rand: Flache, tiefe T.; Kleine T. zum Kompott; T. von Porcellan, Zinn ꝛc.; zinnerne, silberne, hölzerne T. ꝛc.; Einen T. voll (s. d.) Suppe, oder: einen T. Suppe essen (schwzr.: Tellerete voll Fleisch. Gotthelf G. 288); Nichts mehr auf dem T. haben; Die schmutzigen T. wegnehmen und reine hinsetzen ꝛc. — 2) (s. 1) solches Geschirr auch zu andrem Zweck benutzt, z. B. zum Einsammeln von Gaben: Der Musikant ging bei den Gästen mit einem T. herum ꝛc.; zum Hineinlegen von Geld, Marken ꝛc. beim Kartenspielen ꝛc. — 3) Etwas mehr oder minder von T.-Form, z. B.: a) Präsentier-Brett oder -T. (Kredenz-T.), z. B. übertr.: Wie mir hier Alles geglückt ist, ja wie mir Alles auf einem T. ist präsentiert worden, was ich nur gewünscht habe. G. 24, 44 ꝛc. — b) scheibenförmige Untersätze aus Strohgeflecht, Holz ꝛc. für Flaschen, Gläser ꝛc. bei Tisch zur Schonung des Tischtuchs. — c) T. der Luftpumpe, der Theil, worauf der Recipient, die Glocke steht. — d) T. der Hand (Hand-T.), die innre Fläche der Hand ohne die Finger (mhd. der hand tisch). — e) t.-förmige Pflanzentheile ꝛc., z. B.: T. einer Artischocke, ihr Blumenboden ꝛc. — Zsstzg. nam. zu 1 (oder 3a), nach dem Stoff; nach Dem, was sich darin, darauf ꝛc. befindet oder befinden soll ꝛc., z. B.: Sie fanden vor einem Bettler-T. [2] eine Frauengestalt sitzen. Wehl Allerw. 38; Dessert-T.; Frucht-T.; Gemüse-T.; Glas-T.; Ein Bildchen . . . nicht größer als sein Hand-T. [3d]. Keller gH. 3, 177; Holz-T.; Kompott-T.; Den Schenken mit Becher und Kredenz-T. G. 35, 62; Kuchen-T.; Mittel-T., von Mittelgröße; Obst-T.; Porcellan-T.; Ihnen jetzt den Bräutigam sozusagen auf dem Präsentier-T. [3a] entgegenbringen. Prutz Mus. 1, 268; Salat-T.; Stehen mit den Sammel-T-n [2] an den Kirchenthüren. Herbert Nap. 3, 260; Mit einem runden gelben Schindel-T. hinterm Kopf. Fischart B. 185b, spöttisch vom Heiligenschein; Speise-T.; Spiel-T. [2]; Stroh-T. [3b]; Suppen-T.; Tisch-T.; Wärm-T., zum Erwärmen der Speise-T. (bildl. JP. Fat. 1, 116), richtiger: T.-Wärmer; Zinn-T. ꝛc.

* Téll-ūr (lat.), n., -s; 0: ein seltnes Metall. Mitscherlich 2, 2, 441, dazu: Tellūrichte Säure. 444 ꝛc. — -ūrisch, a.: auf die Erde als Weltkörper bezüglich, (Ggstz. kosmisch). Burmeister gB. 1, 243. — -ūrium, n., -s; -ūri-en: 1) (ohne Mz.) Tellur. — 2) eine die Bewegung der Erde im Sonnensystem veranschaulichende Maschine. — -us, f.; 0: die Erde als Gottheit. H. 15, 8; Sch. 14b; V. Ov. 1, 87 ꝛc. — Télyn, f.; -en: bei Kl. (Od. 1, 273 ꝛc.) die Leier der Barden, s. T.-Schläger. — Témnitz (russ. темница), f.; -en: (in Obersachsen) Gefängnis. Adelung; Tümnitz. Mathesius Sar. 246; 300 ꝛc.

* Témp-e (gr.), n., -s; -s: eine reizende Gegend (eig. ein thessalisches Thal). Guhl 2, 95; JP. Fat. 2, 216 ꝛc. — -el (lat., ahd. tempal, n.), m., -s; uv.; -chen, ein; -: ein Gebäude, Heiligthum, als Sitz einer Gottheit und des durch ihre Priester ihr geweihten Dienstes — vgl. dagegen als Versammlungs- und Erbauungsort religiöser Gemeinden, z. B.: Moschee, Synagoge, Kirche (s. b: Reinhard), doch s. Juden-, Weihe-T. — a) eig.: Der T. Salomonis; der Diana zu Ephesus; Heidnische T. ꝛc. — b) verallgemeint, ohne Bezug auf eig. Gebäude: Euer Leib ein T. des heil. Geistes. 1. Kor. 6, 19; 3, 16 ꝛc.; So, Hafis, mag dein holder Sang | . . . uns führen . . | zu unsres Schöpfers T. G. 4, 8; Wenn sich eure Kirchen (s. o.) und Schulen in ehrwürdige T. wahrer Weisheit und Tugend verwandeln. FVReinhard (Wackern. 4, 1029[27]); Zum T. des Nachruhms fliegen. Sch. 108a; Was das Haus zu einem T. der ausgekünstelten Sinnlichkeit machte. W. 4, 56 ꝛc. — c) sprchw. nach Joh. 2, 15 verallgemeint: Zum T. hinaus — hinaus von da, wo man grade ist — springen (Hebel 3, 63); Einen jagen (113), schmeißen (Mügge NLeb. 1, 21) ꝛc. — 2) zuw. von t.-artigen Gebäuden (nam. in Form von Rund-T-n) ohne religiöse Bestimmung, z. B.: Es fehlte an freien Ruhesitzen und an schattigen, schützenden T-chen [Pavillons ꝛc.] nicht. König Z. 3, 32 ꝛc., s. Gaben-T. — 3) Wohnungen der T.-Herren (s. d. und Templer) und Bez. ihres Ordens: Des T-s Banner weht. Hungari 2, 96 ꝛc. — 4) (mundartl.) „abgegrenzter bewachsner Fleck Landes" ꝛc. Weinhold, vgl.: Umschatt' ein Epheu-T. deinen Staub! JBMichaelis 15. — 5) = Sperr-Ruthe (s. d.). Karmarsch Mech. 2, 352. Zsstzg. nam. zu 1a, z. B. mit dem Namen Dessen, dem der T. geweiht (Apollo-, Dianen-, Isis-, Jupiter-T. ꝛc.), s. im Folg. noch einige Beisp., ferner z. B.: Anten-T. (s. Ante 2). Guhl 1, 22; 10 ꝛc.; Ein Christus-T. Reithard 70, selten, vgl. [1]; Doppel-T. . . ., in denen zwei Gottheiten verehrt wurden. Guhl 1, 44; Er betritt . . des Ehren-T-s [1b] Hallen. Hagedorn 1, 84; Epheu-T. [4]; Feeen-T. Tiedge Ep. 1, 193, vgl. Zauber-T.; Feuer-T. (vgl. Dienst 6). Kohl J. 1, 242; Friedens-T. (z. B.: Der in Friedenszeiten geschloßne Janus-T. in Rom); Gaben-T. [2], nam.: die Festgaben (Gewinnste für die Schützen) enthaltend. Gartenl. 10, 443b; Götzen-T.; Grazien-T. (auch übertr.). W. 21, 29 ꝛc.; HeidenT. Heine 16, 58; Juden-T., zuw. st. Synagoge (s. d.), nach Analogie des salomonischen; Unsres deutschen Lieder-T-s [1b] Pfleger. Uhland 185; Marmor-T. Cronegk 2, 321; Musen-T., auch übertr. [1b] (vgl. Lieder-T.). Enfe D. 2, 109; W. 3, 24 ꝛc.; Pallast-T., pallastähnlicher. H. R. 9, 46, vgl.: Pracht-T. V. Th. 28, 4, auch [1b]: In diesem Pracht-T. der Natur. Thümmel 5, 186; Ruhm-T. [1b]. W. 33, 317; Rund-T. Guhl 1, 43 ꝛc.; Es gab T., welche nicht bloß Wohnungen der Götter, sondern auch Versammlungshäuser der Gemeinde waren. Dies sind die s. g. Weihe-T. ꝛc. 48; Zauber-T. [von zauberischer Pracht]. Gutzkow R. 9, 491 ꝛc. — -eler: s. Templer. — -elhaft, a.: tempelartig: Eine . . t. heilige Regung. Auerbach Leb. 1, 183. — -eln: 1) intr. (haben): ein — dem Faro ähnliches — Hazardspiel spielen. — 2) tr. (refl.) niederd.: in die Höhe thürmen ꝛc.: Labyrinthe . . von über einander getempelten künstlichen Brücken, Pfeilern ꝛc. Grube 3, 250; Es t. sich hier Massen auf Massen. Kohl A. 2, 125 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Die Kaffesäcke zu hohen Säulen aufgetempelt. Pet. 2, 55; 54; Südr. 1, 254; An ihren Wänden t. sich bogenförmige Nischen . . . über einander auf. A. 3, 372; 1, 258; 2, 135 ꝛc.; Die Häuserchen t. sich eines über dem andern an der steilen Felswand empor. 230 ꝛc.; Dörfchen . ., das sich . . malerisch in einer Menge von Terrassen hinauftempelte. Südr. 1, 194 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: bei Flammöfen eine Klappe am Ende der Esse, den Zug zu tempern oder zu regulieren. Scheuchenstuel 242. — -eramént (lat.), n., -(e)s; -e: 1) Vermittlung, gütlicher Vergleich. Adelung. — 2) die Mischung der Körpersäfte, namentl. insofern daraus die Gemüthsbeschaffenheit des Individuums hervorgehen soll und: diese Gemüthsbeschaffenheit selbst, wie sie sich im Thun und Behaben des Individuums kundgiebt (s. Blutmischung; Geblüt 2 und nam. Wirth Syst. der spekul. Ethik 2, 22; Düringer 1033 ff.), z. B.: Ich bin eines hitzigen T-s. G. 10, 165; Ein von Phlegma [s. d.] und Melancholie [s. d.] in sanguinische [s. d.] Zerstreuung und cholerischen (s. d.) Zorn überstürzendes T. Vischer Ästh. 2, 223 ꝛc., auch euphem.: Sie hat viel T. [Trieb zur Sinnlichkeit] und z. B. von einer Stadt (als Individuum): Wien hat weit mehr politisches T. als politischen Charakter. Auerbach Tag. 139 ꝛc. — -eratūr, f.; -en: 1) Phys. ꝛc.: der in Etwas herrschende Wärmestand: Die T. der Luft; Die T. der an den verschiedensten Orten hervorriesenden Quellen. Burmeister Gsch. 122 ꝛc.; Ein . . Amphibium, dessen Eigen-T. [specifische T.] sich $1^1/_2$—2° über das umgebende Medium erhebt. Liebig Th. 19; Die täglichen Schwankungen der Luft-T. Pouillet 2, 474; Quellen-T. 472; Die Mittel-T-en [s. Mittel III 1c] der überseeischen Luft 2—3° niedriger als die der Kontinentalluft. Humboldt KlSchr. 1, 291 ꝛc. — 2) Mus.: die durch unser Tonsystem bedingte kleine Abweichung von der vollen Reinheit in den Intervallen

der Töne, s. Sulzer 4, 516 ff. — -erieren, tr.: in einen gemäßigten Zustand bringen (s. tempern 1): Wer wird soviel Macht mit soviel Klugheit t. können, daß ꝛc. Gentz Rev. 145; Ein wohlorganisierter, gesunder, wohltemperierter Mann ohne Leidenschaft ꝛc. G. 39, 291 (s. Temperament) ꝛc.; veralt.: Sauer, g e temperiert mit Süßem. Luther SW. 64, 125 (s. benedeien, Anm.). — -ern: 1) tr. temperieren, z. B.: (s. Temper; Temper-Ofen) Zwei Öfen zum Kühlen und zwei zum T. der Häfen. Karmarsch 2, 133; Mech. 1, 97; Musik und Gymnastik verbunden und eine durch die andre getempert. W. 24, 83 (vgl. Anm. 358); Der Muth . . tempre sich . . zu dieser sanften Himmelsmilde, die ꝛc. 25, 100 ꝛc. — 2) intr. (haben): zaudernd trödeln ꝛc. (s. temporisieren 2): So hatte der Mard[er] auch nicht lange mehr h e r u m getempert, sondern war in eine alte Buche hineingefahren. Gartenl. 11, 829a ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: Tempel-Herr (s. d.), -Ritter. Dazu Fortbild.: Die wahre Blüthe der T e m p l e r e i und [Freimaurer-]Loge. Gutzkow R. 9, 300 ꝛc., vgl.: Ihr sollt durch diese Zeit von Eisen | forttragen in gediegnem Wort | als hochbegnadigte T e m p l ē i s e n | der Schönheit Licht. Geibel Z. 169, mhd. tempelære; templeis. Dies nam. auch von den Rittern des Grals (worauf Geibel hindeutet). Bodmer Gd. 139. — -o (it.), n., -s; -i: Zeitmaß, insofern dadurch das Schnell oder Langsam einer Bewegung best. wird, z. B.: Z. 67a ꝛc. — -ora: s. Tempus. — -orär, a.: zeitweilig. — -orisieren, intr. (haben): 1) sich den Zeitumständen fügen. W. 35, 140 ꝛc. — 2) in Erwartung eines günstigern Zeitpunkts Etwas hinhalten (s. tempern 2). Sch. 341a. — -us (lat.), n., uv.; -ora: G r a m m.: Konjugationsform als Bez. der Zeitnüance (s. Zeitfall). — Tenākel, n., -s; uv.: Buchdr.: Blatthalter (s. d.). — Ténd-énz, f.; -en; -: ein Streben in best. Richtung, auf einen Zweck hin: Die spirale T. [der Pflanzen] . . . Diese S p i r a l-T. G. 36, 196; Bei obwaltender ästhetischer T. 27, 374; Diese ganze R ü c k-T. nach dem Mittelalter. Reinhard 94; Ein Eingehen in die Z e i t-T-en. Scherr Bl. 1, 69 ꝛc. Dazu: t e n d e n z i ö s, a., s. zwecksüchtig; T e n d é n z l e r, m. (Schwegler [4b] 713), ein nach T.-Rücksichten Handelnder. — -er (engl.), m., -s; uv.: 1) begleitendes Advisboot eines Linienschiffs ꝛc. — 2) einem Dampfwagen angehängter Karren mit Kohlen und Wasser. — -len: s. Dam, Anm. — -résse (frz. tangd-), f.; -n: Zärtlichkeit.

Téng! interj., bes. Nachahmung des Trompetentons: Tereng! tereng! t.! t.! Münchhausen 63 ꝛc., vgl.: Treteng! treteng! G. 10, 136 ꝛc., s. Ta; Schnedderedeng; dang; dengeln und: Kaltschmied bed.: T e n g l e r, Kesselflicker. Freytag B. 2, 231 ꝛc. — Ténk: s. link, Anm.

Ténn, n., m., -(e)s; -e: (wohl von Tanne — s. d., vgl. Diele, Anm. —, ahd. tenni, n., mhd. tenne, n., vgl. Schm.: Der T., T e n n e n) mundartl. = Tenne: Auf das „Denn" legen, . . dreschen ꝛc. Garzoni 588b; Im T. drosch man und hatte eben eine T e n n e t e n fertig gedroschen ꝛc. Gotthelf 5, 281; G. 152 ꝛc., s. Wackern. 1, 1060[30]; Stalder (Das K i r c h e n-T. = Kirchenschiff. ebd.). — -e, f.; -n: -n-: = Diele 2 (s. d., vgl. lat. area), ein abgegrenzter, geebneter Boden, — in engrem Sinn von festgestampftem Lehm ꝛc., vgl.: Nicht gedielt, t-nartig geschlagen. G. 23, 308 und tennig —: 1) nam. als Dreschplatz, im freien Feld (Feld-T.) bes. in südl. Ländern — oder, wie bei uns gw., in Scheunen, — eig. und übertr.: Die T-n voll Korns. Joel 2, 24 ꝛc.; [Der Herr] wird seine T. fegen und den Weizen in seine Scheune sammeln ꝛc. Matth. 3, 12 u. o.; Die T. zollt mir ihre Gift. Z. 12b; Der Scheuern harte T-n. Gellert 1, 91; Bis an die T. der Scheune. G. 5, 71; 3, 200; Gotthelf U. 1, 149; Hagedorn 3, 98 (als ländl. Tanzplatz); Erst die T. mit schwer hinrollender Walze geebnet, | wohl durchstampft mit der Hand und aus zähem Thone gehärtet. V. Ländl. 3, 17; 101 ff.; Il. 5, 499; 13, 590 ꝛc. — 2) außerdem z. B.: a) Hausflur (best. Haus-T.): Auf einer T. . ., groß, geräumig, wie wir sie in alten Kaufhäusern sehen, wo die ankommenden Kisten und Ballen sogleich untergefahren werden. G. 19, 22 ꝛc. — b) Man bildet von den Alaunerzen auf einer aus Thon festgestampften . . T. große Haufen ꝛc. Karmarsch 1, 23 ꝛc. — c) der Fußboden (die Sohle) in Pochwerken. Adelung („D e n n i c h, T e n n i c h". Pierer 6, 306). — d) oberd.: V o g e l-T. = Vogelherd. Adelung; W a l d-T., im Wald ꝛc. — e) ferner nicht bloß in Vergleichen: Die Straße glatt wie eine T. zu machen. G. 23, 2 ꝛc., sondern auch z. B.: So habe ich denn das Meer mit Augen gesehen und bin auf der schönen T., die es weichend zurückläßt, ihm nachgegangen. 102; Während die . . Woge . . ihre Schaumschleier . . über die sandige T. [der Dünen] ausbreitete. König DFam. 1, 120 ꝛc. — Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Ihre D r e s c h-T-n machen sie zirkelrund und legen solche in einer Ecke ihres Feldes an ꝛc. Forster R. 1, 19; Musäus Ph. 2, 158 ꝛc., vgl.: R e i t-T., wo das Getreide ausgeritten (s. d.) wird. — Wo die Witterung unbeständig war, hatte man bedeckte F e l d-T-n ꝛc. V. Ländl. 3, 102. — G i e b e l-T. [2a]. Hausbl. (62) 3, 322. — H a u s-T. [2a]. Woltmann Westf. 1, 44 ꝛc. — S c h e u e r- oder S c h e u n e n-T., vergl.: Der S t a d e l tennen, der im Oberland nach dem Ort, den er in der Scheuer einnimmt, bald ein F i r s t-, bald ein K r e u z- oder Z w e r c h-, bald ein H e u-, bald ein A s-T-n ist. Schm. 1, 447 (As = Banse, s. 115), s. E m p o r-T. Zink 1, 1078 ꝛc. (vgl.: Por-Scheuer) ꝛc. — Daß die Bibel eine S p r e u-T. kahler Moralen sein müsse. H. R. 7, 91. — Den Blocksberg . ., T a n z-T. des Teufels. Volger GG. 183, vgl. [1]. Hagedorn. — V o g e l-, W a l d-T. [2d]. — -eten, f.; -0: (schwzr.) = Anlage 6. Gotthelf 5, 281; U. 1, 149 ꝛc. — -ich, n., -(e)s; -e: s. Tenne 2c. — -ig, a.: tennenartig aus Lehm ꝛc. geschlagen: Die t-e Flur [des Hauses]. König Kl. 3, 144.

*Tenōr (it.), m., -(e)s; -e (Heinse H. 1, 25; Zelter 2, 356 ꝛc.), Tenōre (I, 36; 1 Gutzkow R. 2, 319; 4, 74 ꝛc.): M u s.: die Stimme (s. d. 1a) vom kleinen c bis zum eingestrichnen g; dann auch = Tenorist (s. d.) und auch: im 4stimmigen Instrumentalsatz die dritte Stimme, (vgl. I Alt; Baß; Diskant ꝛc.). Zsstzg. nam. Bühnenspr., z. B.: H e l d e n-T.; S p i e l-T. (bei denen dramatisches Spiel mit als Hauptsache gilt) ꝛc. — -ieren, intr. (haben): veralt.: Tenor singen, z. B. bildl. Fischart Garg. 91a. — -ist, m., -en; -en: Tenorsänger. — Tensiōn (lat.), f.; -en; -s-: Spannkraft (s. d.) des Dampfs. — Tent-ākel, f.; -n: Fang-Arm (bei Polypen ꝛc.). — -ieren, tr.: in Versuchung bringen, reizen. W. 33, 66.

Téppich, m., -(e)s; -e; -: (in der Basl. Bibel von 1523 erklärt durch „Gauter, Golter, Sergen"; ahd., mhd. tepich aus gr.-lat. tapes, s. Tapet ꝛc.): 1) ein gemustertes Gewebe als Decke des Fußbodens oder über Möbel ꝛc. (dafür in der heutigen Prosa ugw.: Tapete) — oder zum Behängen der Wände ꝛc. (dafür gw.: Tapete, s. d.): a) eig.: 2. Mos. 26, 1 ff.; 36, 8 ꝛc.; T. . ., dessen goldgewirkte Blumen | Mahmud's Günstlinge beknien. G. 4, 15; 6, 321; 13, 275; 24, 53 ꝛc.; Stuhl, den bedeckt Alcippe mit schönem „täbich". Schaidenreißer 14b [4, 124] ꝛc., s. Karmarsch 3, 456 ff.; Mech. 2, 753 ff.; auch Zsstzg., z. B.: Altar-; Basselisse-; Fuß-; Gobelin-; Hautelisse-; Kidderminster- [nach einer engl. Stadt]; Plüsch- oder in England: Wilton- (G. 26, 307); Purpur- (G. 6, 48); Sammt-, z. B. Savonnerie- [nach dem Pariser Fabriklokal]; Scharlach- (Platen 4, 290); Sopha-; Tisch-; Treppen-; Wand-T. ꝛc. — b) sprchw. (mundartl.): Mit Jemand auf den breiten T. treten, zur Kopulation. Adelung; Etwas auf den T. [aufs Tapet] bringen. — 2) bildl. (s. 1), z. B.: a) (vgl. Ps. 104, 2 ꝛc.) Die Wolken als prächtige T-e (s. b), womit die Götter ihre Herrlichkeit vor unsern Augen verschließen. G. 14, 214; Wenn Eos . . | die T-e röthet am heiligen Schrein. 10, 272; [Als die Sonne] auferstand und der T. der Nacht ganz verschwunden war. Klinger Teutsch. 184 ꝛc.; Ein F a r b e n-T. [Regenbogen]. Sch. 50a; Den R o s e n-T. eilt zu ziehen | der Abend vor der Götter Pracht. Mohnike Fr. 29 ꝛc. — b) (s. a) Die Religion sei nur ein prächtiger T., hinter dem man jeden gefährlichen Anschlag nur desto leichter ausdenkt. G. 9, 213 ꝛc. — c) vgl.: Der Baum wird zum Zelte, | zum T. das Gras. 7, 191 ꝛc.; 15, 152; Wie . . die Pflanze . . ihn [den Fels] mit üpp'gem T. überrankt. WHumboldt 1, 363; Novalis 1, 170; Platen 3, 9; Auf dem grünen T. der Wiesen. Sch. 425a; Jene Linien . ., | in den T. der Flur hat sie Demeter gewirkt. 75a ꝛc.; Der andre Weg ist glatt, ein B l u m e n-T. Forster It. 1, 159; 2, 168; Pfeffel Pr. 10, 106 ꝛc.; Vom L o t o s-T. lieblich überzogen. Platen 4, 258; Anders wirkt der sammtene M o o s-T., anders die Weberei des Krautes. Vischer Ästh. 2, 92; R a s e n-T. G. 18, 286; Forster It. 2, 28; W i e s e n-T. 1, 2; G. 4, 111; Platen 4, 346 ꝛc. — d) (s. c) Bildet sich ein großer S c h n e e-T. über alle Gipfel und Thäler der Alpen hin. Kohl A. 3, 2 ꝛc. — e) So wollen wir [Künste] . . dir . . den L e b e n s-T. weben. Sch. 555b, in schöner Verschlingung dein Leben schmücken ꝛc.; Höret auf, | den frischen Lebens-T. vor mir aus | zu breiten. 409b, mir das Leben in seinem frischen Farbenschmuck zu zeigen ꝛc. — f) Saß der Dichter | an dem Webstuhl des Gedankens | Tag und Nacht und webte emsig | seines Liedes R i e s e n-T. Heine Rom. 73 ꝛc. — -en, tr.: mit Teppichen behängen, bekleiden: Grüngeteppicht (s. tapeten), bes. Zsstzg.: Vom b e teppichten Balkon. Heine Lied. 74; Ü b e r teppicht von blüthetrunkenen Rosengebüschen. Sonnenberg Don. 1, 315 ꝛc.; Im Abendrothe, wann es den Niedergang | mit Rosenflammen purpurn u m teppichte. Ders. (Hungari 2, 587) ꝛc. — -er, m., -s; uv.: ugw. st. Tapezierer 1. Campe Rob. 1, 80.

*Ter-ebinthe (pers., gr., lat.), f.; -n: ein Baum Pistacia terebinthus, dessen Harz den echten cyprischen Terpenthin (terebinthina vera de Cypro) giebt. — *-ebrātel (lat.), f.; -n: Lochmuschel (terebratula). — Térkel, m., -s; uv.: (mundartl.) ein neugebornes, unbehilfliches Kind (vgl. Dörpel. Schwäb. W. 133): So eben hat meine Frau . . Zwillinge. Die kleinen T. Auerbach Ed. 223. — Térling, m., -(e)s; -e: (mundartl., s. Adelung): 1) Kornelkirsche. (Tierlen, Thierlein ꝛc. Nemnich). — 2) Würfel, s. Tarl. — 3) (s. 2) viereckiger Waaren-, nam. Tuchballen.

*Térm-e (frz.), m., -n: Pfeiler oberhalb von menschl. Figur, eig. als Grenzsäulen, dann auch in der Bauk. (vgl. Herme ꝛc.) im Schiffb. (auch: „T a rmen"; „Hukmannen", d. i. huckende Männer) ꝛc. — -īn (lat.), m., -(e)s; -e; -s-: eine für etwas Abzumachendes festgesetzte, anberaumte Zeit (Frist, Tag, vgl. Ziel; Tagefahrt ꝛc.), auch Zsstzg., z. B. Z a h l u n g s-T. Börne Frzfr. 35; Thümmel 6, 104 ꝛc.; zuw. auch: Die T-e [T-s-Zahlungen] sollen richtig abgetragen werden. G. 10, 45 ꝛc. — -inei, f.; -en: abgegrenzter Bezirk, Gebiet. 9, 104 ꝛc. (veralt. nam. der einem Bettelkloster zum Almosensammeln zugewiesene Bezirk; auch: dies Sammeln und: das Kloster, — dazu: terminieren, Almosen sammeln; Terminierer, Bettler, s. Frisch 2, 369). — -īnlich, a.: terminweise; in einzelnen Fristen: Eine t-e Zahlung. G. 10, 23; Fichte 8, 167; HKleist Kr. 172 ꝛc. — -inologīe, f.; -en: Sammlung und Erklärung der termini technici. — -inus, m., uv., (-ini); -se, (-ini): technischer (s. d.) Ausdruck. — -īt, m., -(e)s; -e; -īte, f.; -n: Holzlaus, Termes, in ameisartigen Kolonien Bauten aufführend (weiße Ameisen); Die gemeine T-e T. fatalis; B a u m-T-e T. destructor ꝛc. — Térne, f.; -n: s. Quaterne. — Terpent(h)īn, m., -(e)s; -e; -: das flüssige Harz der Terebinthe (s. d.) und verschiedner Nadelbäume: Cyprischer; venetianischer T. ꝛc., s. Karmarsch 3, 458; 1, 785; Stumpf 607a ꝛc. — -ig, a.: terpentinartig (t e r p e n t i n h a f t). Burmeister z. B. 2, 289 ꝛc. — Terpsichore (gr.), f.; 0: die Muse (s. d.) der Tanzkunst.

*Térr-a (romanisch), f.: in der Verbind.: T. kotta (cotta), eig.: „gebrannte Erde", unglasierter Thon in kunstvollen Töpferarbeiten. Karmarsch 3, 507. — -ain (-éng), n., (m. Winkell 1, 398; 602 ꝛc.), -s; -s: eine Gegend als Örtlichkeit, bes. für kriegerische Operationen, und danach übertr.: Das T. rekognoscieren, sondieren ꝛc.; Das aufgegebne und halbverlorne T. zurückerobert. Lewald W. 2, 300 ꝛc. — -alīth, m., -(e)s; -e: ein dem Wedgewood nahverwandtes Töpferei-Erzeugnis. — -ásse, f.; -n; -n -: 1) eine wagerecht abgeplattete Erderhöhung, — nam. wenn deren mehrere sich stockwerkartig über einander erheben. — 2) (s. 1) plattes Dach zum Lustwandeln: D a c h-T. Stahr Rep. 3, 65; Taloj 2, 153 ꝛc. — 3) M a l.: Vordergrund einer Landschaft. — -assieren, tr.: terrassenförmig machen ꝛc. — -ássig, a.: terrassenförmig. Fallmerayer Or. 1, 50. — -īne, f.; -n: ein Geschirr, mit dem darauf befindlichen Deckel eine unten abge-

plattete Kugel bildend, zu Suppe ꝛc. (vgl. Bowle, Napf ꝛc.). G. 6, 327; Suppen-T. — -itōrium, n., -s; -itori-en: Land-, Staatsgebiet. — -orisiēren, tr.: in Schrecken jagen. — -orism, m., uv.: 0: Schreckensherrschaft: Alle Gräuel der Anarchie, des T. W. 32, 163. — -orist, m., -en; -en: Anhänger des Terrorism, Schreckensmann. — Tért-ia, f.; 0: 1) die dritte Gymnasialklasse. — 2) Buchdr.: eine Schrift von 16 Punkten. — 3) Art Orgelregister, mit dem Grundton zugleich die Terz (in der höhern Oktave) ertönen lassend, wie der Tertian den Grundton, die Terz und Quinte, s. Terz 2. — -āner, m., -s; uv.: Schüler der Tertia. — -e, f.; -n: 1/60 Sekunde (s. d.): In 3 Terzien. JP. Fat. 1, 90, s. ferner Terz 2. — -um, n., -s; 0: Ein T., worin wir einander ähnlichen. W. Merck 2, 149, gw. ganz lat.: t. comparationis, Das, worin zwei verglichne Gegenstände übereinkommen. — Térz: 1) m., -es; -e: a) „seltner Name für den männl. Raubvogel“. Laube Br. 293 (frz. tiercelet). — b) im dritten Jahr verschnittner Stier. — 2) f.; -en: 1) Mus.: der dritte Ton vom Grundton aus. — 2) Fechtk.: die dritte Stoßart und Hieb in derselben. Heine 17, 161. — 3) Pikettsp. ꝛc.: Dreiblatt. — 4) Gärb.: feinres Brandsohlleder ꝛc. (s. auch Tertie). — -erōl, n., -(e)s; -e: kleine Pistole; Sackpuffer. — -erōne, m., -n: Jemand, von dessen Eltern der Eine ein Weißer, der Andre ein Mestize (s. d.) ist. — -étt, n., -(e)s; -e: Ein dreistimmiges Stück; Trio in der Instrumentalmusik, T. in der Vokalmusik. Lobe Kat. 98 (fälschl. st. Terzine. Heine 17, 224). — -īne, f.; -n: ein Gedicht in dreizeiligen Strophen, in denen je die erste und dritte Zeile mit der zweiten der vorangehnden Strophe reimt.

*Tesáck: s. Tusack. — Tesch-īne, f.; -n: Büchse von sehr kleinem Kaliber (nach Teschen im östreich. Schlesien), auch: Tésching, m. — -inke, f.; -n: kurze Teschine. — Tést, m., -(e)s; -e: 1) (lat.) Ein hartgebrannter Scherben, so man ein T. nennet. Ryff Th. 243 ꝛc., so nam. (Hüttenw.): ein Treibscherben, eine größre Kapelle (s. d. 6b), ein beweglicher Herd — zum Abtreiben (s. d.), s. Garzoni 559a; Karmarsch 1, 260; 3, 315; Mech. 1, 62; Scheuchenstuel 242; Solger Beuth. 124 ꝛc.; Wie Blei im T. vergeht. Haller 92 (Brockes 9, 18) ꝛc.; bildl.: That ist der rechte T. [Probe ꝛc.] Wackern. 2, 244[8]. — 2) mundartl. (s. Adelung): a) dickzähe Unreinigkeit, z. B. auf dem Kopf (vgl. Heidendreck). — b) (s. a) Wasserblei. — -amént (lat.), n., -(e)s; -e: 1) letztwillige Verfügung — worin Jemand anordnet, wie es nach seinem Tode gehalten werden soll, z. B.: Das T. Peter des Großen, in Bezug auf die russ. Politik ꝛc., — im engern und eig. Sinn in Betreff der Erbeinsetzung: Ein T. ist, wenn ein sterbender Mann sein Gut bescheidet, nach seinem Tode den benannten Erben auszutheilen. Luther SW. 63, 110 ꝛc.; Öffentliche [bei einer öffentl. Behörde niedergelegte] und Privat-T-e; Ein T. machen, errichten, aufsetzen ꝛc.; eröffnen ꝛc.; angreifen, umstoßen ꝛc.; In Jemandes T. bedacht, übergangen sein; Aus dem T. erben ꝛc. (s. letzter Wille; Gemächt 1c; Vermächtnis). — 2) Theolog.: der Bund (s. d. 1) Gottes, der Gnadenbund — und: die Schriften desselben (gr. διαθήκη; mit der Umdeutung auf 1, z. B. Immermann M. 2, 339, s. Erbgenahm): Das alte, das neue T.; selten: Ob er am T. [Christenthum], ob er am Koran hing. Nicolai 3, 6. Dazu: Alt(neu)-testaméntisch, -testaméntlich, -testamentārisch, -testamentālisch (Heine Lut. 2, 178), dem alten (neuen) T. angehörig, darauf bezüglich ꝛc. — -amentārisch, a.: = testamentlich, letztwillig, s. auch Testament 2. — -aménter, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — ein Testament errichtet, weibl.: T-in, s. L. 5, 346, gw.: Testierer(in) oder in ganz lat. Form: Testāt-or, (-s, -ōren; -ōren) weibl.: Testātrix. — -iēren, tr. und ohne Obj.: 1) letztwillig verfügen, vermachen (Mathesius Lthr. 139a), dazu: Testierer(in), s. Testamenter. — 2) = attestieren, nam.: Den Besuch eines Kollegiums t. ꝛc. — -īkel, m., -s; uv. (f. -n): Hode. — -imōnium, n., -s; -imōni-en, Zeugnis: T. paupertātis, Armuthszeugnis.

*Tête-à-tête (frz. tetatêt), n., -s; -s: das Selbander, (s. d., vgl.: Das Beieinander und z. B.: Sein Alleinsein mit Egon .. auszubeuten. Gutzkow R. 5, 66 ꝛc.) das Zusammen-Sein, -Kommen, ein Gespräch, eine Verhandlung Zweier ohne Beisein dritter Personen. Blumauer 1, 205; W. 15, 193.

*Tetr-achórd (gr.), n., -(e)s; -e: „in der alten Musik der Griechen ein Tonsystem von vier Saiten oder Tönen, davon die zwei äußersten eine Quarte gegen einander klingen“. Sulzer 4, 529. — aēder, n., -s; uv.: Math.: ein von vier Dreiecken begrenzter Körper (dreiseitige Pyramide), — nam. solch regelmäßiger Körper. vSwinden 374. — -agōn, n., -(e)s; -e: Viereck. — -alogīe, f.; -en: bei den alten Griechen ein Cyklus von vier (vgl. Trilogie: von drei) in unmittelbarer Aufeinanderfolge zur Darstellung kommender Dramen: Ein Tri- oder gar T. G. 33, 9 (vgl.: Diese Pentalogie. 11, — von fünf Stücken). — -āmeter, m., -s; uv.: ein Vers aus vier Füßen, z. B. aus vier Doppeljamben ꝛc. — -árch, m., -en; -en: s. Vierfürst.

Teūchel ꝛc.: s. tauchen Anm. — Teūf, a. (s. ebd.): st. tief. Schm. 1, 433, z. B. scherzhaft alterthümelnd. Keller gH. 2, 431. — -e, f.; -n: im Allgem. veralt. st. Tiefe, z. B.: T-n, wo die See will keinen Bleiwurf kennen. Gryphius 1, 427; Opitz Ps. 69; 88 ꝛc. (s. Adelung, vgl.: Wenn die See .. Mast und Schiff in Salzes „Zäuff“ einreißet. Mühlpforth H. 8), dagegen gw. Bergb., s.: Scheuchenstuel 242; Ewige (s. d. 2) T. ebd.; 71; Volger EE. 506 ꝛc.; Mit der T. wächst der Zudrang der Feuchtigkeit. 207; In den obern T-n. Burmeister Gesch. 239; Muthig in die T.! G. 6, 25; Etwa zwei Lachtern „Täufe“ vom Tage herab. 40, 234; Zelt. 5, 314; Humboldt K. 1, 437 ꝛc.; übrtr.: Nachdem er eine gehaltreichere T. ergründet. KLessing Less. Leb. 2, 373 ꝛc.; Zsstzg. z. B. Erb-T., die eines Erbstollens (s. d.); Erz-T., reich erzhaltige; Seiger-T., senkrecht niedergehnde ꝛc., s. teufen. — -el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (aus gr. διάβολος, lat. diabolus, goth. diabaulus, ahd. tiuval, mhd. tiuvel ꝛc.): 1) in der Theologie und im Volksglauben: ein böser Geist (s. Satan, Beelzebub ꝛc.): a) Andre Bez., bes. aus Scheu, ihn beim rechten Namen zu nennen (zu rufen), z. B.: Der Böse (s. d. I 1); der Schwarze (s. d. 3b); der Feind (s. d. 3); Widersacher (s. d. 2); Versucher (vgl. Schlange 2a; Drache 2); der Leibhafte (s. d.); der Gottseibeiuns (s. Gott 2f) ꝛc.; der Bocks-, Pferdefüßler (s. d.); Höllenfürst ꝛc.; Dieser (s. d. 3) und Jener; Dieser und Der (s. d. 2b); der Geier (s. d. 3), Kuckuck (s. d. 2f), Henker (s. d. 3); der Daus (s. d. 2, vgl. tausend 1d), Deiker, der Deixel, s. d., vgl. deutsch 4 und z. B.: Den Teuker auch! König Z. 1, 17; So ist ihr der Tütscher nicht listig genug. Gotthelf G. 81 ꝛc., vgl. ferner z. B. V. 2, 217 ff.; G. 8, 370 ꝛc.; auch: Das Wichtlein [s. d.] ... Das T-chen ... Der Kobel und T. Luther SW. 60, 30 ꝛc. — b) Der Volksglaube kennt eine Menge T., vgl.: Es muß ein jeglich Land seinen eignen T. haben .., unser deutscher T. wird ein guter Weinschlauch sein. Luther 6, 163a; SW. 17, 191 ff. ꝛc., so nach dem Bereich seiner Wirksamkeit, ferner nach den versch. Lastern z. B.: Vom T. der Eitelkeit, des Geizes, der Hoffahrt, des Neides ꝛc. geplagt, besessen sein ꝛc. und so in vielen Zsstzgn (s. d.), wie sie nam. in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. als Büchertitel beliebt waren. — c) (s. b) auch weibliche T. (s. Teufelin, vgl.: Eine von den schönen, schlanken, jungen T-n ꝛc. EWagner 9, 114), bes. auch: Des T-s Mutter (s. d. 1e), Großmutter ꝛc. — Vielfach in stehnden Verbind. und RA. — s. Sprichwörtersammlungen, z. B. Körte 5864 ff.; ferner a und c und die dort hervorgehobnen Wörter, wie auch 2. Die besondrer Erwähnung oder Erklärung bedürftigen ordnen wir im Folgenden, der Übersichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: d) in Vergleichen: Schwarz, häßlich ꝛc.; listig, schlau (vgl. dagegen 2) wie der T. ꝛc.; aber auch bloß (vgl. t.-mäßig; verteufelt ꝛc.) = gewaltig, sehr, zum Verwundern ꝛc.: Diese Faust .. war strack wie ein T. G. 29, 230; Er könne nähen wie der T. Keller gH. 2, 337; Sie hantierten wie die T. in Erde ꝛc. 3, 2; Saufen kann er wie ein T. Rabner 4, 30; Er ist auf die Mägde, wie ein kleiner T. 3, 18 ꝛc.; auch: Laufen (Gerstäcker Äq. 1, 282), reiten (Kompert Pst. 1, 215) ꝛc. wie der helle T.; Pech und Schwefel. Das hält wie alle T. ꝛc. — e) Kein T., ein verstärktes Niemand (eig.: Niemand, selbst nicht der T., s. f), vgl.: Verrosten, daß sie kein T. im Fegfeuer erpanzerfegen kann. Fischart 271a; Der kein T. Etwas anhaben kann. Forster Br. 2, 286; Freiligrath 2, 67; Herwegh 1, 46; Niemand antwortet dort, kein T. hört mich hier. Müllner 5, 177; Im Grunde fragt kein T. Viel nach meinem Siechthum. JP. 3, 43 ꝛc. — f) als lebhafter Ausdruck der Verneinung, womit man Etwas unwillig von sich weist ꝛc., z. B.: Der T. — (nicht ich), auch ohne den eingeklammerten Zusatz, vgl.: Dazu schweige der T. und seine Mutter, ich nicht. Luther 8, 179a ꝛc.; Muse, sag | mir ein jetzt; denn der T. mag | die Namen alle merken. Blumauer 2, 188; Der T. trau diesem Schütteln. Gerstäcker Äq. 1, 172; H. Cid. 5; W. 11, 48 u. a.; Das mag der T. wissen oder: Das weiß der T., vgl.: Mir ist | seltsam dabei zu Muthe, weiß der T. Sch. 398b [ich weiß mir für mein Gefühl keinen Grund ꝛc.], ferner: „Hier .. wohnt wohl .. eine Sängerin?“ Der T. und seine Großmutter wohnt hier. Tieck N. 4, 3, als grob abweisender Bescheid ꝛc.; „Guten Morgen, Herr Kamerad!“ Der T. auch! ich habe keine Lust, sein Kamerad zu sein. Hackländer Stillfr. 2, 232; Nein, nein, mein Herr! den T. auch! Cham. 3, 198; Müller 7, 266 ꝛc.; ferner: Er weiß den T. [gar Nichts] davon. Ense T. 1, 111; Sich den T. um Etwas scheren (Alexis H. 1, 1, 219; Immermann M. 4, 49), kümmern (Keller gH. 4, 240) ꝛc.; Da frag ich den T. nach, ist mir höchst gleichgültig ꝛc.; Das preußische Volk wird ihnen den T. thun [nicht den Gefallen thun; sich wohl hüten] und ꝛc. König Z. 1, 337. — g) als Ausruf, interjektionsartig, zuw. mehr oder minder pleonastisch, z. B.: Pfui (s. d. 1a) T.! Vetter, wie garstig ist er geworden! G. 20, 39; Moscherosch Gs. 1, 376 (Pfui Tüfel! Gotthelf U. 2, 220) ꝛc.; Der T.! Das verschnupft! L. 1, 322; Tod und T.! Sch. 384b ꝛc.; T. noch einmal! wie die Zeit vergeht! Keller gH. 4, 255 ꝛc.; Zum T. noch einmal! 243 ꝛc.; Zum T.! bist du kindisch geworden? G. 9, 271; Prutz W. 134 ꝛc. (vgl. n); Was T. ficht | uns Alexander an? Cham. 4, 85; Freiligrath 2, 285; Sch. 326b; Gotthelf Ob. 41 ꝛc., auch mit Genit.: Was „Tüfels“ ist ihm in Sinn gekommen? U. 2, 141; Was T-s hast du denn im Hals? Moscherosch Gs. 1, 307 ꝛc.; Der T. [verdammt, vgl. h], daß ich daniedersank! Herwegh 1, 34 ꝛc.; Der Verband taugt den T. [gar] Nichts. Zelter 2, 293; Zachariä 1, 147 ꝛc.; auch angeknüpft mit und, z. B.: Porto und der T.! JP. Fat. 1, 64, verdammtes Porto ꝛc.; Krauskopf und zehn T.! wie kommst du zu dem Brief? Sch. 163a ꝛc. — h) als Prädikat (von Pers. s. 2), von Sachen: Das ist eben der T., das Fatale, Unangenehme, die Schwierigkeit ꝛc.; Ei, Das müßte der T. sein, daß du solltest fromm und gerecht sein. Luther SW. 60, 120, du bist es nicht und erscheinst auch nicht so, wenn es mit rechten Dingen zugeht ꝛc.; ferner: Ob heut oder morgen, 's ist ein T. LPHahn Ad. 50, ganz gleich ꝛc. — i) als Subj. s. o.; ferner: Der T. holt (s. d. 1) Jemand; soll ihn, soll die ganze Geschichte holen; Hol euch sämmtlich der „Dreideufel!“ Kühne Fr. 331; Hol mich der T.! [wenn ich lüge ꝛc.]; Soll mich der T. [holen], das Ding ꝛc. Rabner 4, 373 ꝛc.; Der T. steckt oder ist (Sealsfield Leg. 1, 9) in Einem, reitet (s. d. III 2b) und plagt (s. d. 1) ihn ꝛc.; Der T. ist wieder einmal mit eurem Herrn los (s. d. III 2d). Rabner 3, 57, seltner: Der T. war überall ledig (s. d. 2a). Berlichingen 201 ꝛc.; Der T. hat sein Spiel (s. d. 1k) mit Etwas ꝛc.; legt ein Ei (s. d. 1) in die Wirthschaft (Kinkel E. 81), legt seinen Schwanz auf mein Glück (Immermann M. 2, 94) ꝛc.; Als wollt Junker (s. d. 2) T. .. Zwietracht anrichten. Luther 6, 359b ꝛc.; Der T. bleicht seine Großmutter, scherzh. Bez. für schnellen Wechsel von Regen und Sonnenschein ꝛc. — k) als Obj.: Den T. austreiben, bannen, verjagen ꝛc.; Man soll den T. nicht rufen; nicht an die Wand, nicht über die Thür (Luther 5, 272a) malen ꝛc., das Böse nicht durch leichtsinnige Worte gleichsam heraufbeschwören ꝛc.; Einem den T. schwarz — und die Hölle (s. d. 1b) heiß — machen. Luther 6, 226b = (südd.) ihm den T. im Gläslein (Schm.), im Gütterlein (Gotthelf Sh. 177) zeigen ꝛc.; Den T. auf den Hals — bekommen, sich laden, Einem schicken ꝛc.;

Den T. im Leibe (s. d. 3i) haben; Den T. auf freiem Felde fangen, entschlossen, beherzt sein. Schm.; Den T. bei seiner Großmutter verklagen; T. tauschen, beim Tausch sich nicht verbessern; Für Geld kann man den T. tanzen sehn, mit Geld macht man Vieles möglich; Daß deren [der Regimenter] jedes seinen T. hat, dadurch es gehindert oder verderbt wird. Luther 6, 123a; Das hat den T. gesehn, ist ein äußerst schwieriges, schlimmes Ding 2c. — l) im Genit.: In des T–s, in dreier T. (Immermann M. 1, 42), auch: in Drei-T–s Namen!; Des T–s Dank (s. d. 2a; 3a); In des T–s Küche (s. d. 1g) kommen, bringen 2c.; Der Wurf aus der Hand ist des T–s. Klinger F. 408, gehört Diesem, der ihn so gw. zum Bösen lenkt; Die Weiber sind des T–s. Auerbach V. (61) 40, schlimm 2c.; Daß mehrere Mädchen des T–s [wie versessen] auf Bänder sind. JP. 21, 90 2c.; Es müßte doch des T–s sein [mit dem T. zugehn; der T. müßte sein Spiel haben 2c.], wenn 2c. Platen 7, 17 2c.; Da möchte ich des T–s werden. G. 14, 74, vor Wuth außer mir 2c.; Alle möchten gern des T–s und [sie möchten gern mit aller Gewalt] fromm werden. Gutzkow R. 8, 130 2c. Auch (vgl. Blitz 2c; Donner 2 2c.) als Bstw. = verflucht 2c.: Die T–s-Buben. Keller gH. 1, 377; Daß ich bald für einen T–s-Burschen [verteufelt gelehrten 2c.] galt. 2, 171; Einen T–s-Kerl von Franzosen. 233; Das Übel ist, daß die T–s-Empfindungen alle inwendig stecken. G. 22, 259; T–s-Grillen. L. 1, 229; Die T–s-Vorrede will nicht heraus. JoMüller 14, 112 2c. — m) im Dat.: Dem T. ein Bein (s. d. 2d, vgl. Ohr 8b) brechen, abschwören 2c.; Der Papst hat uns mit dem Finanz | dem T. gebunden auf den Schwanz. Schade Sat. 2, 202 (vgl. Brant N. 98, 4); Dem T. vom Karren gefallen [sehr schlecht], aus der Bleiche gelaufen [sehr schwarz] sein; Dem T. die Rechnung, das Spiel verderben, ihn um die gehoffte Beute betrügen 2c. — n) abhäng. von Präpos., z. B.: Das müßte mit dem T. zugehn [nicht mit rechten Dingen] 2c.; Um viel T. [um Alles in der Welt] nicht 2c.; Vom T. besessen sein 2c.; Zum T.! als Betheurung, z. B. Gutzkow R. 9, 341 2c.; ferner als Fluch: Schert euch zu allen T–n! Klinger F. 201; B. 48b 2c. und so oft = fort: Die göttl. Stimmung, | zum T. nun ist sie. G. 8, 308; Zum T. ist der Spiritus. Sch. M. 1, 50; Sch. 117b; V. 4, 128 2c. — 2) (s. 1) Bez. t.-ähnlicher Wesen 2c., z. B.: a) Ich müßte längst ein T., d. h. ein Feind und Hasser der ganzen Welt sein. Bahrdt 4, 284; Du selber bist dein T. oder Engel (s. d.). W. 11, 183; Weil sie [die Papisten] meine T. sind und mich gar vertilget haben wollen. Luther 6, 117a 2c.; Ihn blendet . . Eitelkeit und Neid, der Menschen T. Oehlenschläger Gd. 259 2c.; Die oberirdischen T., die Kunstrichter. Mendelssohn 4, 2, 349 2c.; Wehe, wenn uns der T. [der verdammte, zornmüthig und boshaft auf Schaden sinnende 2c.] Benvenuto sehen sollte. G. 28, 68; 346; 385; Übertrug der Bargell einem seiner Soldaten, einem gewissen korsischen T–chen die Sache 2c. 162 2c.; Ich kam über einen solchen T., die Kander. LMBartholdy 1, 221, den ungestümen Waldstrom gleichsam personificierend 2c., auch: Du bist ein wahrer T. Cham. 3, 199, ein T–s-Kerl (s. 1l), den man bewundern muß 2c.; ferner mit Ew.: Ein so list'ger T., wie die Mutter. Tieck Cymb. 2, 1; Die schlausten T. („Tüfle"). Gotthelf Sch. 9; Auch weiß ich, daß du ein künstlicher T. bist. G. 28, 246, dich auf künstl. Dinge gewaltig verstehst 2c.; aber auch in Bezug auf viele Sagen, in denen der T. als der Betrogne und Übertölpelte — und auf die geistl. Spiele des Mittelalters, in denen er als vielgeprügelte komische Figur erscheint: Ein dummer T. G. 3, 97; W. Merck 2, 97 2c.; Ein armer T. (vgl. Schelm 2b 2c.). Auerbach Ed. 48; G. 14, 157; 16, 127; 11, 26 (vgl. 68); L. 8, 458; 12, 196 2c. (Die armen Teufels. Hesekiel Zen. 1, 32; 33; 39 2c.); Ich bin ein närrischer T. [Kauz 2c.]. G. 17, 274 2c.; Der Alte, ein guter T. [Kerl], der Alles leicht nimmt. 29, 268 2c. und mit abhäng. von (s. d. †): Erst diese Nacht hatte ein kleiner T. von einem Marder seinen ganzen Hühnerstall entvölkert. W. 1, 213; Das ist ein T. von einem Weibe. FLSchröder Btr. 3, 1, 84 2c., auch (s. o.): Ich kann es mit den armen T–n von Menschen unmöglich so genau nehmen. G. 17, 360; 29, 217; W. Merck 2, 93 2c. Ferner als besondre Anwend., z. B.: b) Ein kartesianisches T–chen. L. 3, 408 2c., s. Mann 17a; Taucher 3. — c) Feuerw.: T., Feuer-, Spei-, Spritz-, Sprüh-T., Figuren aus angefeuchtetem Pulver geknetet, die angezündet sprühend verbrennen 2c. (vgl. Petermann 1). — d) Kartensp.: s. Karniffel 2. — e) T. oder Wolf, Maschine zum Auflockern und Reinigen von Wolle oder Baumwolle. Karmarsch Mech. 2, 680 ff.; 507. — f) Schiff.: Den T. jagen = traven (s. d.). — g) Bot.: Der T. im Busch, Nigella damascena (Schwarzkümmel). Ferner (h—m) Zoolog., so: h) = Mandrill. — i) Formosanisches T–chen, Art Schuppenthier, Manis pentadactyla. — k) Name von Fischen, z. B.: Rother T., Trigla cataphracta; T., Schellfisch-T., Callionymus; T., See-, Meer-T., Lophius piscatorius 2c. — l) T–chen, Fangheuschrecke; Der kleine T., Horncikade 2c. — m) Möhren-T., Rostweih, als Feind der Bläßhühner (s. II Möhre). Oken 7, 568; Meer-, Fluß-, Wasser-T., Art Wasserhuhn, Fulica aterrima 2c. — Zsstzg. leicht zu mehren nach Vorstehndem und folg. Beisp., bes. zu 1 (und 2a), s. Spate 428: Abece-T. (s. Abece 5); Eine sehr schöne Stelle, bes. für Jemanden, der, wie man sagt, den Arbeits-T. im Leibe hat. Gotthelf Sch. 399, eine gewaltige (teufelmäßige) Arbeits-Lust und -Kraft; Wider den Bann-T., von JHocker (Magdbg. 1564); Zu S. Georgen in Schneeberg ging ein solch Bergteuflein in einer schwarzen Kutten um. Hammer RH. 406 (vgl. Bergmann 1a); Bettel- und Garte-T., von APape (Magdeb. 1586), s. Garde, Anm.; Die lieben Brotteuflichen [2a]. Günther 999, scherzh. Bez. der Brot verzehrenden Kinder; Eines Buhl-T–s [2a] Kind. Klencke Swamm. 1, 155; Ins Dorf mit dem dummen Dorf-T. [Bauerlümmel 2c.]. Sch. 635a; JP. 54, 30 2c., auch Name des Jenaer Biers (s. d., Anm.); Daß in meinem Schwesterchen nicht etwa ein kleiner Ehe-T. [1b] verborgen ist. Benedix 8, 186, und danach [2a]: L. 1, 276 u. o.; Sieh, was über eine Frau der Staats-Ehren-T. vermag. Iffland Hausfreunde 4, 16; Der Eid-T., von CObenhin (1564); Ließ nicht nach, bis ich den Erinnerungs-T. .. ausgetrieben. Höfer B. 86; Erz-T. Luther 1, 124a; 6, 108a 2c. (vgl. Erzengel und Ur-T.); Fastnachts-T., von HLuberti (Lübeck 1673); Der Faul-T., von JWestphal (Eisleben 1563); Feg-T., die Geister im Fegefeuer quälend. Fischart B. 112b 2c. und danach oft [2a] von Pers., nam. von bösen Weibern. Brant N. 64, 81, und dazu Zarncke Br. 405b; HSachs 1, 525b; 2, 4, 94c 2c.; aber auch: Fege-T., ein fegender, das Haus reinigender Kobold (s. d. 1). V. 2, 220; Die man Feld-T. benannte, Satyre [s. d.] 218; W. 1, 99; 13, 94; Den Feld-T–n [Wald-T–n. Mendelssohn] opfern. 3. Mos. 17, 7; 5, 32, 17; Jes. 34, 14 2c.; Ein Knabe, der brennenden Schwamm hat auf einem Feuer-T. [2c]. Gotthelf G. 237; 355 2c.; Die, wo [welche] heirathen wollen, Das sind die Fleisch-T. und man heißt's Geistlich und nicht Fleischlich. Auerbach D. 2, 504 (vgl. Luft-T.); Fliegen-T., Fliegengift, auch: Einer, vor dessen Stärke die Gegner wie Fliegen umfallen. Schm.; Wider den Fluch-T., von AMusculus (Frkf. 1561) 2c.; Fluß-T. [2m]; Kleiner Froteuflen und Bergmännlein Tanzplätze. Scheuchzer Nat. 2, 107 (vgl. frohn, Anm.); Sind nicht Alle eitel geringe Parteken-T. [s. Parteke], sondern Land-T. und Fürsten-T. Luther SW. 60, 63 2c.; Garte-T., s. Bettel-T.; Mit diesem Geiz-T. und Wucher-T. besessen. 63, 5; Gotthelf G. 5; Daß ich für einen Geiz-T. [2a] ausgeschrien würde. Iffland 3, 1, 119, vgl. Geizdrachen 2c.; Der Gesind-T., von PGlaser (Lpzg. 1564); Ihr seht aus wie der Gras-T. Höfer B. 61; Der Halb-T. da, | ein Höllenbastard. V. Sh. 1, 101; Haus-T., eine wie ein T. im Haus waltende Pers. (s. Hof-T.), nam. ein böses Weib. Auerbach J. 49; V. Sh. 3, 464 2c.; auch ein Vogel, Tringa pugnax (s. Kampfhahn 2); Der kleine Hink-T. W. 11, 189 (vgl. G. 25, 176); Der Hochmuths-T. bemächtigt sich Jemandes (FLSchröder Btr. 3, 2, 44), fährt ihm in den Kopf (Gerstäcker Miss. 3, 264); Den Hochmuths-T. im Kopf haben (Mügge NLeb. 1, 125; Weiße Kom. Op. 3, 253) 2c.; Hofe-T. . . Der T. hat zu Hofe gar böse Buben . . und sind auch wohl solche T. in den Städten, auch in den Häusern, als Städte- und Haus-T. Luther SW. 46, 212; Wider den Hoffahrts-T., von JWestphal (Eisleb. 1565); Der Hosen-T., von AMusculus (Frkf. 1556), vgl. Kleider-T. und Pluderhosen; Der Huren-T., von AHoppenrod; Jag-T., von CyrSpangenberg (Eisleb. 1580), auch Name von Pflanzen (die den T. verjagen sollen), Hypericum perforatum 2c. und (Schiff.): ein kleines Segel am Flaggenstock („Binnetje", holld.); Wider den Junker-, Geiz- und Wucher-T., von Blankenburg (Eisleb. 1562); Ich müßte . . einen kleinen Kabinets-T. haben, der mir Anekdoten zutrüge. W. 14, 210; Kehl-T., bei Matrosen 2c. scherzh. Bez. für Rumm (s. d. II). Bobrik 385a; Welch ein Kern-T. scheint in ihm zu hausen! Cham. 5, 134; Kleider-T. . ., wie die alten Theologen das Toilette-Machen nannten. JP. Lev. 433, vgl.: Wider Kleider-, Pluder-, Paus- und Kraus-T., von JStrauß (Freiberg 1581); Es steckt in jedem Menschen ein kleiner Kommandier-T. Auerbach Gv. 333; So ungestalt, | wie man den Kröten-T. malt. Rollenhagen Fr. 424; Land-T., s. Hof-T.; Lügen- und Läster-T., von CPorta (Eisleb. 1581); Würd' erwachen der Luft-T. in ihm. VWeber 2, 425 (vgl. Fleisch-T.); Meer-T. [2k; m]; Möhren-T. [2m]; Hier faßte mich der böse Neid-T. Arndt E. 35; Parteken-T., s. Hof-T.; Paus-, Pluder-T., s. Kleider-T.; Der kleine Pony ist ein Pferde-T–chen, hinten und vorne schlägt er aus. JKohl Par. 3, 213; Der Pfarr- und Pfründebeschneide-T., von CMarstaller (1575); Quäl-T., s. Feg-T., Quälgeist; Sauf-T., von JLHartmann (Nürnb. 1672); Wie der Schand-T. in den Kindern des Unglaubens so geschäftig. Olearius Reis. 273a; Schellfisch-T. [2k]; Scheu-T. [als T. maskiert] laufen, eine früher um Weihnachten in Niederd. übliche Sitte; Schmeichel- oder Fuchsschwänz-T., von Rhodius Secundus (Erfurt 1582); Schrap-T., von Milichius (1567), vgl. Geiz-T.; Hat der Schreib-T. Einen, den er 'mal gefasst, je wieder losgelassen? Scherr Gr. 1, 17; See-T. [2k]; So ist Werther Nichts als ein Spei-T. [2c], der platzt, dampft und zerprasselt mit Gestank. Käſtner 1, 120; JP. 7, 87 2c.; Spiel-T., von JLHartmann (Nürnb. 1678); Spritz-, Sprüh-T. [2c]; Stadt-T., s. Hof-T.; Tanz-T., von LDaul (Frkf. 1567); Trug-T.; Der Ur-T., der er ist. Gotthelf U. 2, 93, vgl.: Er ist ein „Utüfel" zum Arbeiten. Sch. 405 (s. Erz-T. und Stalder 2, 422 ff.); Wald-T. (s. Feld-T.). Heine 18, 207; W. 2, 25 2c.; auch: Legionen bocksbärtiger Halbmenschen. . . Wenn die thebaïsche Wüste nur die Hälfte ihrer heiligen Wald-T. über sie ausspeit. 27, 340, die Anachoreten (vom heidnischen Standpunkt aus); ferner: eine Affenart (s. Waldmensch 2; Satyr 3 und 1); ein Schmetterling (Papilio nymphalis Semele. Adelung) 2c.; ferner: Weßwegen in Berlin die „Wald-T." sich hören lassen, dünne Papiercylinder, welche mit einigen Pferdehaaren an einem hölzernen Stiel befestigt, bei jeder Drehung einen brummenden Ton von sich geben. . . Man wollte das Geschrei und Gebrumm der bösen Geister nachahmen, welche zur Zeit der kürzesten Tage umschwärmen sollen. Volksz. 8, 302 2c. (vergl. Mönch 13); Neptunen, | dem Wasser-T. [statt -Gott, vom christl. Standpunkt aus]. G. 12, 288; bes. [2m]; Ein Werk-T. . ., der giebt Glauben vor und meinet doch das Werk. Luther SW. 26, 277 (vgl. Werkheilig); Du unvergleichlicher Witz-T. Schlegel Sh. 2, 230, t.-mäßiger Witzbold; Wucher-T., s. Geiz-T.; Vom Zank-T. besessen oder: ein Zank-T. sein, auch = Bilsenkraut 2c. — -eleī, f.; -en: 1) das Wesen, Thun, Treiben eines Teufels oder einer teuflischen Pers., z. B.: Arnim 101; Von mir T–en [Schlechtigkeiten] zu verbreiten. Bahrdt 3, 152; G. 28, 323; Muß ich nun wieder in meiner ganzen schwarzen T. erscheinen? Klinger F. 263; Lavater 1, 100; Daß Circe selbst, mit ihr verglichen, | von T–en [Hexereien] kaum das Abece verstand. Nicolai 5, 101; Sch. 164a; West Dian. 2, 1 2c. — 2) (s. 1) eine Teufelsgeschichte, d. h. ein schlimmer, böser Handel 2c.: Schon waren die T–en zwischen ihm und dem Kaiser wieder angegangen. G. 28, 337; 168; 236; Freytag DW. 21 2c. — 3) (s. 2) Teufels-Zeug, -Geschichten (s. d. 2), d. h. Dinge, für die man eine andre Bez. eben nicht weiß oder findet: Aus Ocker, Bleioxyd und Gott weiß welchen andern T–en. Bucher (Nat.-Z. 15, 7); L. 13, 144 2c. — -elhaft, a.: in der Art des Teufels; von ihm herrührend; teufelmäßig; auch: T–ig überreizt. Augsb. Z. (44) 2105a 2c.; Teufelisch müssen wir ihn [den Teufel] selbst erblicken und teufelisch uns an ihm freuen und dies Erwecken unserer T–igkeit. Wackern. 4, 1176[14] (Görres) 2c., vgl.: Ich muß dem

Teufel ein Stündlein die Gottheit gönnen und unserm Gott die Teufelheit zuschreiben lassen. Luther 5, 135b ꝛc. (s. Teufelsthum). — -(e)lin, f.; -nen: ein weibl. Teufel (s. d. 1c; 2a), sowohl von dämonischen Wesen als von Pers.: Einige Schock musikalischer Teufel und T-nen [Virtuosen ꝛc.]. Heine Lut. 2, 297; PHeyse N. 196; Der nordischen T. [Katharina's] | tückischen Rathschlag. Platen 2, 251; Seume Sp. 411; Die böse T. [tiuvelinne]. Simrock Gudr. 1282; 1361; Vom Anblick der schönen T. berauscht. Spielhagen Pr. 1, 26 ꝛc. — -(e)lisch, a.: teufelhaft ꝛc., z. B.: 1) Jak. 3, 15; Ein t. Lügenspiel. G. 11, 132; 24, 191; Kein menschliches Mittel ließ ich unversucht, ich muß zu einem t-en schreiten. Sch. 194b; Diese himmlische Hülle versteckt kein so t-es Herz. 201a; Verruchte, teufelische That. 293a; 297b; Der Entwurf | ist t. [der Gesinnung nach], aber wahrlich göttlich [in sich vollendet]. 304b; 581b; W. 12, 109 ꝛc. Selten: Die t-en Papiere. JP. Fat. 2, 141, die der Teufel geschrieben ꝛc.; Das klingt doch nicht so ganz „teuflich". G. 6, 339 (Drckf.?, vgl. tievellichen. Nibel. 2167 ꝛc.). — 2) Ich schreibe sie [die Sprache] noch so t. [schlecht]. JvMüller Werk. 13, 8. — 3) zur Bez. eines hohen Grads: Zagte so t. [schnell] davon, daß ꝛc. Ders. 13, 355 ꝛc. — -eln, intr. (haben): sich teufelhaft behaben: Der, wann alle Welt auch teufelt, | doch nie am Vaterland verzweifelt. Arndt 236 ꝛc., vgl. Stalder 1, 276; Daß es teufelt, adverbiell = teufelmäßig; lustig drauf los. Schm.; ferner tr. in Zsstzg.: Ab-: Einen ab-, aus-, fort-, her-, herum-t. [schlagen], vgl. Gotthelf G. 243. — An-: Einen a., anreizen, aufwiegeln. Schm. — Auf-: Einem Etwas a., Schlimmes aufbürden. Brachvogel FB. 3, 240. — Durch-: ganz mit Teufeln oder Teufelhaftigkeit erfüllen: Von solchen durchteufelten Leuten. Garzoni 495b; Gryphius Fr. 4; Ein eingeteufelt, durchteufelt, überteufelt lästerlich Herz. Luther 8, 176a; Sturz 1, 238 ꝛc.; Die Lehre von der Ver- und Durchteufelung der Welt. Scherr Bl. 2, 54 ꝛc. — Ein-: zum Teufel oder teufelhaft machen, s. durch-t.: Du bist doch sonst so ziemlich eingeteufelt. G. 11, 147; auch z. B. von einem als Schornsteinfeger Maskierten: Vollkommen eingeteufelt. Spindler V. 2, 119 ꝛc. — Ent-: vom Teufel(thum) frei machen, exorcisieren: Die Entteufelung einer armen Besessenen. Matthisson E. 1, 214. — Er-: mit höchster Kraftanstrengung zu Stande bringen. Stalder. — Über-: an Teufelhaftigkeit übertreffen ꝛc.: Den Teufel noch ü. V. Ant. 2, 118 ꝛc., s. durch-t. (auch: Einen ü., übertölpeln, s. Schütze Holst. 1, 277). — Um-: zu Teufeln umwandeln, machen ꝛc.: Die Griechenglaube hold und schön geschaffen, | die Götter wurden umgeteufelt von den Pfaffen. — Ver-: 1) zum Teufel oder teufelhaft machen, so darstellen: Die durch die ganze Philosophie und Literatur des Mittelalters gehende Richtung, Alles zu „ver-t.", statt, wie es die Griechen thaten, zu vergöttern. Frese G. 1, 303; Gotthelf Sch. 86; Gryphius Fr. 554; Ich verteufle mich, der Gott | wird jetzund ein Gottseibeiuns. Heine Rom. 114; Jahn M. 280; 296; Kretschmann 5, 424; Menschengesichter, die Gott unschuldig schuf, Leidenschaften mit Zügen des Lasters ver-t. Lavater 4, 104 ꝛc. Dazu: Diese Verteuflung der Götter. Heine Verm. 1, 218; Hengstenberg Freimaur. 2, 9; Musäus Ph. 1, 50; 53 ꝛc. — 2) im adjekt. Partic. Pass. = verdammt: Auf der verteufelten Perutsche. Thümmel 5, 15 ꝛc., nam. auch (vgl. teufelmäßig) zur Bez. eines hohen Grads: Verteufelt — traurig (G. 29, 244); ernst (Gutzkow R. 8, 127); weit her (Immermann M. 1, 114) ꝛc. — 3) (mundartl.) a) zu Grunde richten. Stalder. — b) (niederd.) mit Fluchbetheurungen leugnen ꝛc. — -elthum, n., -(e)s; 0: Teufelswesen, Teufelhaftigkeit; auch: Nennt ihr Das Papstthum? ich nenn's Teufelsthum. Werner Lthr. 226 ꝛc. — -en, tr.: veralt. statt tiefen (s. d.), z. B.: Im Irrthum verteuft. Luther 8, 174b ꝛc., gw. nur (s. Teufe) im Bergb., z. B.: Ab-: einen Schacht niederführen. Forster A. 1, 59; Feuerbrunnen, welche man abteuft. Humboldt K. 1, 417 ꝛc.; Das A. (Scheuchenstuel 7), die Abteufung (G. 40, 233) = Schacht. — Aus-: z. B. (von Ameisen): Dieses Gängelchen und jenes Kämmerchen aus-zu-t. Immermann 12, 93. — Er-: erbohren, erschroten: Das Salzlager zu e. Zschokke 8, 124. — Unter-: Eine Schicht, Formation unterteuft eine andre, befindet sich in der Tiefe darunter. Humboldt KlSchr. 1, 122; 125; Volger EE. 125; 440 (s. Ggstz. überlagern). — Teuker: s. Teufel 1a. — Verteuen: s. verteien. — Teut-e, f.; -n: Deute (s. d. und Dute, Anm.; Zeute): Olearius Reis. 242a ꝛc. — -önisch, -sch, a.: s. deutsch (Anm.) ꝛc., vergl.: Dieser forcierte Teutonismus [Deutschthümelei]. Gervinus Lit. 5, 680; Jener Teutomänen, jener Teutschthümler. Heine B. 269 ꝛc. — Texel: s. Deichsel 2 und Anm.

* Text (lat.), m., -es; -e; -: Worte, die — und insofern sie — für Etwas als Grund- und Unterlage dienen, z. B.: 1) T. zu einer Musik; Schöner T. und schöne Noten. Luther 8, 140a; Lieder-, Opern-T-e. — 2) im Ggstz. zu Übersetzungen ꝛc. das Original, bes. in Zsstzg.: Grund-T. (Cham. 5, 94; Falk Mensch. 46; G. 11, 51 ꝛc.); Original-T. (L. 10, 65 ꝛc.); Ur-T. (Fichte 8, 397; G. 26, 224) ꝛc. — 3) eine Schrift oder Etwas daraus im Ggstz. zu den beigefügten Erklärungen, Anmerkungen, Glossen (s. d.), Noten (s. d. 4) ꝛc.; bes. in engrem Sinn: ein Bibelspruch als Grundlage einer Predigt ꝛc., s. L. 11, 592 ꝛc. und z. B. Luther 6, 7a ꝛc.; bildl.: Ihre . . Briefe verfolgten immer denselben T. G. 22, 388; Den T. einiger Gardinenpredigten (s. d.). Immermann M. 4, 177 ꝛc. und sprchw.: Zu tief in (den) T. gerathen. G. Stolb. 45 ꝛc.; Nun weiter im T.! W. 8, 252 ꝛc.; Einem den T. lesen (s. d. 2e, z. B.: G. 2, 218; 32, 130; L. 12, 299; W 10, 114 ꝛc.), seltner: verlesen (Nicolai 6, 241), ihn abkapiteln ꝛc. — 4) Buchdr.: eine Schriftgattung (von 20 Punkten), vgl. 3 und T.-Schrift. — -ür, f.; -en: Gefüge ꝛc., z. B. (Bergb.): Einige der Gangmassen sind gleichsam in andre eingewachsen . .: Sphären-T. Karmarsch 1, 165 ꝛc.

Thäd-igen, -ing ꝛc.: s. Theid ꝛc.

Thāl, n., -(e)s; Thäler, -e; Thälchen; -: 1) ein vertieftes Terrain zw. Höhen (Bergen, Hügeln), nam. von größrer Ausdehnung (vgl. Schlucht 2): Berg (s. d. 1a) und T.; Über Berg und T.; Über (G. 17, 379), durch (383; 13, 28) Berg(e) und Thäler; Fruchtbare; weite; von einem Fluß durchschlängelte Thäler; Das T. eines Stroms; Des Ätna's | Thäler. V. Mosch. 3, 131; Thäler in einem Gebirge; Das T. Josaphat (Joel 3, 7; 17), Tempe ꝛc. — a) In Halle der niedre die Salzkothen enthaltende Theil der Stadt (s. T.-Gut, -Leute ꝛc.). — b) bildl.: Ob ich schon wanderte im finstern T. Ps. 23, 4 (= Und wall ich auch im Todesschatten-T-e. Mendelssohn); Ins T. des Todes. Göckingk Lieb. 71; Dich wird kein Übersprung | ins T. der Leidenschaft den Faunen beigesellen. Thümmel 2, 219; Leise . . | zog, wie die Ewigkeit, | entfliehend und doch bleibend, | der Strom durchs T. der Zeit. Tiedge 2, 28 ꝛc.; Er [der Dichter] weilet stets im T-e. Nicolai 1, 36, hebt sich nicht über das Gewöhnliche ꝛc. — 2) (s. 1) t.-ähnliche Vertiefungen, z. B.: a) von Flüssigkeiten: Das Wellen-T. hinter dem Berge. Burmeister gB. 2, 31 (s. Wellenberg 1). — b) Sie ließ den Käfer auf ihrer Hand herumkriechen, zw. Berg (s. d. 4) und T. ihrer Finger. Auerbach Barf. 41 ꝛc.; ferner: eine Furche im großen Gehirn (fossa Sylvii). Bock An. 515 (Hirn-T.); Thälchen (vallecula), eine kleine Vertiefung im Felsenbein. 83 ꝛc. — 3) adverbiell: Zu T., auch verallgemeint: nieder, abwärts, z. B.: Sie lauschen zu T. Cham. 3, 166; [Die Wagschale] senkt schnell und mächtig sich zu T-e. 4, 83; [Der Strom] wandelt unaufhaltsam fort zu T-e. G. 2, 3; 12, 266; Als sie [die Sonne] wieder sank „zuthal". Kinkel 34; 109; Die Sonne geht zu T-e. Laube Br. 124; Röchelnd stürzt es [das getödtete Thier] dann zu T. [nieder, fällt zu Boden]. WolfgMüller (Echtermeyer 39); Platen 4, 15; Roquette W. 1; Fahren wir zu T. den Rhein. Simrock N. 338; 927; 1505; Sie saßen . . auf eine Bank zu T. 1699; Tschudi Th. 469; Uhland 448; Waldau N. 3, 7 ꝛc., vgl.: Bäche stürzen immer gegen T. Logau (L. 5, 210) und t.-ein; Schiff.: Sich zu Tod und T. segeln (s. d. 1a), zu Grunde gehn.

Anm. 1) Goth. dal, ahd., mhd. tal (n., m.), mit Grundbed. von 3 (goth. dalath, mhd. zetal, vgl. dal und thalen). — 2) Vereinzelt findet sich noch das masc., vgl.: Wo Fleming etwas seiner Mundart Eigenes entfuhr, wie: . . ein grüner T. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 200; O T., den ich mit Klagen angefüllt. Bodmer Gd. 52; Den stillen T. Brockes (Weichmann 1, 19); Was ist der Erdensaal? | Ein herber Thränen-T. Gryphius Fr. 549; Der Joachims T. Luther 5, 509a; Diesen T. Mathesius Lthr. 211b u. o.; Der persianische Rosen-T. Olearius ꝛc. — 3) Wir sagen jetzt von T. in der Mehrheit: die Thäler; ehedem sagte man unendlich wohlklingender: die Thale ꝛc. B. 370b, welche — von Adelung getadelte — Form sich, wie in Luther's Bibel, nam. in der gehobnen Spr. erhalten hat, z. B.: In den einsamen T-en. Auerbach Ab. 195; Fouqué Gd. 1, 107; Freiligrath 1, 264; 296; 2, 61 ꝛc.; Geibel 137 ꝛc.; Görres H. 1, XIX; Gotter Sch. 181; H. 8, 362; 16, 267; Hölderlin H. 1, 21; 2, 55 ꝛc.; Kinkel 506; Kl. Od. 2, 229; M. 11, 17; 16, 552 ꝛc.; Rückert 2, 246 ꝛc.; Stolberg Gd. 7; Sch. 1, 429; Jl. 18, 321 ꝛc.; Tschudi Th. 450; Uhland 162; 311; 312; V. Jl. 13, 64; Od. 1, 121 ꝛc.; aber nur vereinzelt: Thäl' und Hohlen. Gryphius Fr. 33. — 4) Verkl.: Thälchen. Bronner 1, 53; Kohl A. 2, 229; Möricke N. 435; Spielhagen Ver. 19 u. o. (s. 2).

Zsstzg. vielfach, z. B. nach dem im T. Befindlichen, dort Herrschenden, seiner Lage ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Abend-: ein Thal zur Abendzeit. Tiedge 2, 51; 182 ꝛc., vgl. Morgen-T. 127 ꝛc., s. Frühlings-T. ꝛc. — Alpen-: (s. Gebirgs-T.) Kohl A. 1, 356; 2, 133; Uhland 375 ꝛc.; Alp-T. G. 26, 147. — Au-: Tiedge 2, 24, vgl. Wiesen-T. — Außen-: Thäler . . zw. einem Gebirge und dessen Vorbergen . . nennt man Außenthäler. Oken 1, 553, s. Vor-T. — Bach-: Im Bach- und Tannen-T. KMayer 198, vgl. Fluß-T. — Baum-: Matthisson E. 1, 240 ꝛc., so: Birken-T. Gd. 151; Eichen-T. 1; Eich-T. H. 15, 310; Erlen-T. V. 3, 104; Myrten-T. 3, 74; Kosegarten Po. 1, 77; Nußbaum-T. Fallmerayer Or. 1, 146; Palmen-T. Heine Rom. 211; Tannen-T. KMayer 194; 198; Ulmen-T. Tiedge 2, 183 ꝛc., vgl. Wald-T.; Blumen-T. ꝛc. — Berg-: Im bergigen Lande zw. einzelnen Bergen liegende Thäler nennt man Bergthäler. Oken 1, 553 (vgl. Gebirgs-T.); Im B. B. 206b [= In des Gebirgs Wald-T. V. Jl. 3, 34]; G. 26, 237 ꝛc. — Blumen-: Thümmel 7, 74; Wackern. 2, 1565[37] ꝛc.; bildl.: Er lag | schon tief in seiner Wollust B. Kl. 9, 132 ꝛc., vgl. Ggstz.: Bis . . der Geist . . sich scheidet von dem Dornen-T. Brentano ꝛc. So: Rosen-T. (übertr., als Büchertitel, s. Anm.: Diesen Rosen-T. oder Rosengarten geschrieben. Olearius Ros. XIII ꝛc.); Veilchen-T. ESchulze 3, 269; Thümmel 2, 223 ꝛc., vergl. Baum-T.; ähnlich z. B. Erdbeer-T. ꝛc. — Dampf-: JP. 24, 171, vergl. Nebel-T. — Eis-: G. 14, 195, vergl. Firn-T. Tschudi Th. 501; Gletscher-T. ꝛc. — Engel-: als Wohnung von Engeln erscheinend (Himmels-, Paradieses-T. ꝛc.): Du E. der Ruh. Tiedge 2, 34. — Entblößungs-: durch Auswaschung lockrer Gesteinsschichten entstanden. Oken 1, 567, „Erosionsthäler". Tschudi Th. 468 ꝛc. — Erden-: ein irdisches; oder auch die Erde als niedrer Wohnsitz. Schubart 2, 331, vgl. Dornen-, Jammer-, Thränen- und Ggstz. Himmels-T. — Erhebungs-: ein Kessel- oder Ring-T., wo die Schichten der Wände „in die Höhe gehoben" sind. Oken 1, 565. — Ernte-: s. Garben-T. — Fels- (Uhland 451 ꝛc.), Felsen- (WhMüller 1, 257 ꝛc.): von Felsen eingeschlossen, vgl.: Rauhe Steinthälchen. Tschudi Th. 434. — Firn-: s. Eis-T. — Fluß-: König DFam. 1, 37 ꝛc., vgl.: Strom-T. Vischer Ästh. 2, 176 ꝛc. (s. Bach-, See-T. ꝛc.), so z. B.: Das Donau-T. G. 26, 115 ꝛc.; Leine-T. 27, 84; Memel-T. Temme SchwM. 2, 3; Pregel-T. 1, 9; Nil-T. Kriegk 1, 63; Rhein-T. Oken 1, 553 ꝛc. — Freuden-: in dem Freude herrscht. Thümmel 5, 222; bildl.: Endlich sieht man F. Günther 103 ꝛc., vgl. Wonne- (Ggstz. Jammer-T.), ferner: Jenem Friedens-T. entgegen, | wo noch jeder Pilger Ruhe fand. Körner ꝛc.; Ruhe-T. ꝛc. — Frühlings-: in dem der Frühling herrscht ꝛc. (vgl. Abend-T.): Hölty 177; JP. Fat. 2, 217 ꝛc., ähnlich: Maien-T. Kurz 3, 140a ꝛc.; Durch die grünen | Sommerthäler. Platen 1, 146 ꝛc. — Garben-: garbenreiches. Freiligrath SW. 4, 171 (vgl. Ernte-T.). — Ge-: ein weites Thal, gleichsam eine Reihe von Thälern (vgl. Thalschaft; Thalung und Gebirg zu Berg): Blühen im G. | Blumen. Daumer 1, 5; Ins weite G. und Gebirge. G. 1, 180; Platen 2, 72; 4, 360 ꝛc. — Gebirgs-: Zw. Rücken, Ketten ꝛc.

im Gebirg liegende Thäler heißen Gebirgsthäler (vergl. Berg-T.). Oken 1, 553; G. 12, 183; Wackern. 4, 1151^{16} ꝛc. — Glétscher-: s. Eis-, Berg-T. — Gnāden-: Name von Herrnhuter Kolonien. G. 6, 78 ꝛc. — Grāb-: wo Gräber sind ꝛc. Matthisson 221. — Hāīn-: (s. Wald-T.) Solger Soph. 1, 115; V. Mosch. 3, 1; Georg. 3, 19 ꝛc. — Hāūpt-: Ein Thal, welches ein Gebirge ganz oder einen großen Theil desselben durchzieht, wird ein H. genannt; kleinere Thäler, welche sich mit demselben verbinden, heißen Seitenthäler und solche, welche sich wieder mit diesen vereinigen, Nebenthäler. Oken 1, 553. — Hímmels-: s. Engels-T. — Hírn- [2b]. — Hírten-: von Hirten bewohnt. Matthisson E. 1, 386, vgl.: Friede wohnt im Schäfer-T. Hungari 1, 153. — Hōch-: hochgelegnes (vgl. Hoch-Ebne, -Plateau ꝛc.): Firnbedeckte .. Berghäupter .. mit zwischenliegenden übergletscherten Hochthälern. Körner Sch. 4, 52; Kürnberger N. 2, 235; Kleine kalte Hochthälchen. Tschudi Th. 19. — Hǘtten-: worin Hütten stehn. Tiedge 2, 99. — Jámmer-: s. Ggsß. Freuden-T., nam. theolog. von der Erde, s. Ps. 84, 7 (Durchs dürre Baka-T. Mendelssohn; Zunz ꝛc., s. Gesenius s. v. בָּכָא); Luther 6, 316b; Wir scheiden traurig hier im J., | in Luft vereint das Paradies uns wieder. Schlegel Sh. 8, 340 u. o., vgl.: Der Gotteserde lichten Himmelssaal | verdüstern sie zum J. G. 3, 119 ꝛc.; Von einem irdischen Katzenjammer-T. Heine Reis. 3, 124 ꝛc. — Késsel-: kesselförmig (s. Erhebungs-T.). DMus. 1, 2, 265; Schmarda 1, 244 ꝛc. — Lǎngen-: Gebirgs-T. in der Richtung des Gebirgs, Ggsß.: Quer-T. Burmeister Gsch. 179; Oken 1, 553; Gezweige von Längenthälern, Querthälern, Seitenthälern, Nebenthälern ꝛc. Volger EE. 453 ꝛc. — Lōbe-: 2. Chr. 20, 26. — Māī(en)-: s. Frühlings-T. — Mórgen-: s. Abend-T. — Mǖhl-: Im schattigen M. Platen 2, 217 ꝛc., vgl. Hütten-T. — Nêbel-: nebliges, eig. und übertr. (vgl. Sch. 47b) Cham. 4, 141; G. 2, 65; H. R. 9, 323; Matthisson 33 ꝛc., Ggsß. Sonnen-T. ꝛc. — Nêben-: s. Haupt- und Längen-T. — Paradīēses-: s. Engel-T. — Parallēl-: zw. parallelen Bergzügen oder Ketten. Oken 1, 553. — Prǘfungs-: Bez. des Irdischen. Alringer D. 177 ꝛc. — Quêr-: s. Längen-T. — Ríng-: Kessel-T. (s. Erhebungs-T.). — Rǖhe-: s. Friedens-T. — Sámmel-: z. B. in dem sich Gewässer sammeln. B. 218b. — Schǟfer-: s. Hirten-T. — Schátten-: schattiges. G. 2, 43; Matthisson 66; Todes-Sch. [1b] ꝛc., Ggsß. Sonnen-T. — Schāū-: Jes. 22, 1; 5 (s. Gesenius s. v. חִזָּיוֹן) und danach Kl. M. 15, 13. — Sēē-: (vgl. Bach-, Fluß-T.) V. 3, 24; 60 ꝛc. — Sēīten-: (s. Haupt-T.) G. 19, 39; 131; 26, 157 ꝛc. — Skálden-: als Aufenthalt von Skalden (s. d.). Michaelis 6. — Sómmer-: s. Frühlings-T. — Sónnen-: sonniges (s. Ggsß.: Nebel-, Schatten-T.): Kürnberger N. 2, 14; Thümmel 7, 68 ꝛc. — Spálten-: spaltenförmiges (vgl. Schlucht). Oken 1, 564. — Stēīn-: s. Fels-T. — Strōm-: s. Fluß-T. — Tōdten-: s. [1b]. Wackern. 2, 932^{16}. — Thrǟnen-: (s. Jammer-T.) 930^{1}; 430^{7} ꝛc. — Vōr-: (s. Außen-T.) Aus den Vorthälern in höhere Bergthäler hinaufgezogen. Grube 3, 128. — Wáld-: waldiges (s. Baum-T. ꝛc.): G. 26, 116; Uhland 428; V. Od. 17, 316; 19, 435 ꝛc.; Waldes-T. Freiligrath SW. 4, 73; G. 12, 49 ꝛc. — Wéllen- [2a]. — Wīēsen-: mit Wiesengrund (s. Au-, vgl. Wald-T.). Freiligrath 2, 243; Platen 1, 147 ꝛc. — Wónne-: (s. Freuden-T.) In deinen W–en, Elysium. Stolberg Sch. 1, 26 ꝛc. — Zāūber-: ein zaubrisches. G. 10, 236; Matthisson 129 ꝛc. — Zwíschen-: zwischen zwei Gebirgen. Oken 1, 553 ꝛc.

Thāl-en, intr.: 1) (mit haben) dahlen (s. d., Anm.). — 2) (mit sein) zu Thal (s. d. 3) oder nieder sinken, sich senken, s. dalen; dahlen, Anm. und ferner z. B.: Über des Schwarzwalds t–den Streif. Baggesen 1, 259; 5, 142; An deren Hängen goldne Auen lieblich nieder-t. Reithard XII. — **-er**, m., –s; uv.: eine Münze, s.: Stadt „Jochemstal" [Joachimsthal] .., in welcher die ersten „Taler" geprägt und gemünzt worden. Stumpf 114a; Einen Joachimsthaler. HSachs G. 1, 78 ꝛc., verkürzt: T. (s. Frisch 2, 370c; Schm. 1, 438) und ausgedehnt au ähnliche Münzen (von vrsch. Werth): a) Harte (s. d. 11) T. Claudius 1, 33 ꝛc.; Ein Paar Tauben kosten einen kleinen T. G. 26, 126; Hebel 3, 231 ꝛc., vgl.: Zwei große T. [= Laub-T.] in den Kauf geben. 364; 345; Platen 7, 135; 320; W. 33, 117; Der Pfennig, den du giebst, | trägt seinen T. G. 7, 90; Wir haben | manchen T. gerettet (vgl. c). 5, 60; Ist mir mancher schöne T. nebenaus gegangen. 9, 63 ꝛc.; Ein (s. d. II, Anm. 1c) T. achtzig. L. 1, 554 ꝛc. — b) (s. Fuß 4; Schilling 1a ꝛc.) als Maß uv., z. B. ganz korrekt: Mit tausend Thaler. L. 1, 270 ꝛc., doch auch oft: Gehalt von 1000 Thalern schwer Geld. Stilling 4, 256. — c) verallgemeint oft, zur Bez. einer Summe Gelds, z. B. verbunden mit Geld (s. d. 2): Hatten immer ihren T. Geld im Hause. Geißler Tag. 127; Einen feinen (Gellert 3, 290), hübschen (W. Luc. 3, 79) T. Geld ꝛc.; auch: 60000 Pfund. .. Das ist ein schöner T. Müllner 5, 145; Einen hübschen T. Erspartes haben. Benedix 10, 19; Sie hatten .. wohl einen T. für ihre Kinder erübrigt. Möser Ph. 2, 111; Seine paar T. ꝛc. — d) in Form der Verkl. (s. Sanders Progr. 73b) zur Bez. des „lieben" Gelds ꝛc., z. B.: Ein hundert Thälerchen etwa. Engel 1, 94; L. 1, 417; Sch. 118a; Spielhagen Pr. 3, 218 ꝛc., selten ohne Uml., z. B. (vgl. c): Sich ein T–chen verdienen. Kürnberger Am. 112 ꝛc. — Zsstzg. sehr zahlreich, bes. zur Bez. des versch. Werths, Gepräges ꝛc. der Münzen, s. Thalerkabinet von D. S. v. Madai (Königsb. 1765 ff.); hier genügen wenige Bsp. (vergl. Geld, Münze ꝛc.): Die Differenz der Species-T. gegen Bank-T. Monatbl. 1, 176a (s. Banko). — Preußische Bergsegens-T. [mit dem Gepräge: Segen des Mansfelder Bergbaus]. — Taufpfennige, Bräutigams-T. V. 2, 5, Schaumünzen als Brautgeschenk (vgl. Henkel-T.). — Zwei Brillen-T. von Julius Herzog zu Braunschweig, ein gräflich reußischer Dreifaltigkeits-T. von 1679, ein Mücken- oder Wespen-T. JP. 3, 85. — Das Spiel um einen Dick-T. Freytag DW. 86 (s. dick 4), eine span. Münze, auch: Königs-, Philipps-, Tölpel-T. (s. u.). — Doppel-T. — Engel-T. — Federn-T., die gelten einen Groschen mehr als die gw. T. Auerbach Barf. 245; Hebel 3, 308. — Fest-T. erschießen. Volksz. 10, 183, als Preis beim Schützenfest. — Gnaden-T. [c] = Gnadengeld (s. d.). Campe. — Heck-T. (s. Heckmünze 1). Gutzkow Bl. 1, 259; übertr.: B. sah in diesem Kalender den eig. Heck-T. für den Aberglauben. 442, das immer neuen Aberglauben Heckende. — Henkel-T. Arnim 322, gehenkelte Schaumünze. — Kaufmanns-T., eine (niederd.) Rechnungsmünze (33 Schilling lübsch). — Kindtauf- und Trau- und Leichen-T. | mildthätig christlicher Bezahler. V. 4, 123 (als Gebühr). — Konventions-T. — Kourant-T. (Ggsß. Bank-T.). — Kreuz-T. — Kronen-T. Hebel 3, 162 ꝛc., frz. Münze. — Kupfer-T., schwed. Kupfermünze (3 Gr. 6 Pfg.). — Den Laub-T. zu 1 T. 14 Groschen. Sch. G. 5, 177; G. 25, 72; 26, 173 ꝛc. — Löwen-T. 11, 160; Hebel 3, 126 ꝛc., Piaster ꝛc. — Neu-T. Gotthelf U. 1, 180; G. 128 ꝛc. — Orts-T. = 1/4 T. — Raub-T. Cham. 4, 245, der dem Besitzer andre Thaler als Raub und Beute zuführen soll (vgl. Heck-T.). — Reichs-T. Engel 1, 97 ꝛc. (zu 24 Gr.). — Schatz-T. Spindler V. 1, 147, aufzubewahrende Schaumünze, Spar-T. G. 27, 22. — Schutz-T. [c] Möser Ph. 1, 345 = Schutzgeld (insofern es etwa urspr. einen T. betrug). — Silber-T. Kürnberger N. 1, 120 (vergl. Kupfer-T.). — Species-T., s. auch Dreier (G. 40, 212). — Sog. Sterbe-T. mit dem Bilde des verstorbnen Königs nach der Todtenmaske geprägt. Volksz. 9, 18. — Lauter Tölpel-T. in Gebärden. SClara EsA. 1, 269, wortspielend = ein Tölpel sein (s. Dick-T- und: Helft mir mit sechs „Dölpeln". Ayrer Fastn. 23d; Schm. 1, 443). — Einen Wildemanns-T. Musäus M. 2, 70 u. ä. m. — **-erig**, a.: in Zsstzg. mit Zahlw.: so und so viel Thaler geltend, kostend ꝛc.: Ein-, fünf- ꝛc. t–e Kassenscheine; In einer 600-t–en Pension. Gotthelf U. 2, 31 ꝛc., auch: Jene 40thälerige Kräftigungstinktur. Bock (Gartenl. 9, 791a) ꝛc., vgl.: Ein Doktor bin, zwar kein philosophischer, | kein vierzigthälerner. Prutz W. 18 ꝛc. — * **-īa** (gr.), f.; –s, īens; 0: Muse (s. d. 1) der Komödie ꝛc. (vgl. Melpomene). Ramler Myth. 113; Der Kunst Thaliens [Schauspielkunst]. Sch. 318b. — **-schaft**, f.; –en: Thalung; im Thal gelegne Ortschaft: Die versch. T–en oder „Hochgerichte" [s. d. c]. Kohl A. 2, 79; 3, 210; Ganze T–en und Städte .. verschüttet. 273; Tschudi Th. 594; Zschokke 8, 78 ꝛc. — **-ung**, f.; –en: Gethal, Thalschaft: Unter dem milden Himmel der tiefer gelegnen T–en ist lieblich wohnen. Rhät. 3; Fallmerayer Or. 1, 145; In allen den grünen und quellenreichen T–en. Storch WarmOf. 175 ꝛc.

Thān: I. m., –(e)s; 0: s. Tann, Anm. — *II. (engl.) m., –(e)s; –e, –s, (–en): ein schottischer Adelstitel, vgl.: Heil dir, Makbeth, Heil dir, T. von Glamis. Sch. 558a [= Graf von Glamis. B. 289a]; Die edlen T–e fechten tapfer. 580b; Ruhmvolle T–s und Vettern! 581b ꝛc.; Jedem, welcher mindestens 5 Hufen besitzt und der nun als solcher zu den Dienstthuenden oder „T–en" gehört. ... Dienstmannen der Groß-T–e. Gneist (Nat.-Zeit. 15, 119) ꝛc.; vereinzelt auf nicht engl. Vhe übertr., z. B.: Celtiberier: Wenn mein T. [Gebieter, Herr] mich dir schenkt. Grabbe Hann. 50; Den Geistern aller Weiganden und Thanen [Helden ꝛc.], die ꝛc. Möser Ph. 3, 92. — III. als Pflanzenn. in der (scheinbaren?) Zsstzg.: Wider-T. Rollenhagen Fr. 71; 595; 637, auch: Widerthon, Widertod, Aberton, Abton, Asplenium ꝛc. (s. Nemnich). — IV. zu thun (s. d.), z. B. veralt. im Infin.: Das muß er t. HSachs G. 1, 203; Ders. (Wackern. 2, 61^{36}; 63^{8}; 77^{3} ꝛc.); bes. aber das Partic. Präter., „in einigen Bildungen, zum Adjekt. und Substant. geworden" (Schm. 1, 445), nam.: Ge-: a.: 1) mit Beifügung des Wie: so und so beschaffen, gestalt, solch Aussehn habend (s. Schm.; Benecke 3, 143), — nur noch alterthümlich, z. B.: Die Geburt Christi war aber also g. Matth. 1, 18 [= Mit der Geburt ꝛc. verhielt es sich so. Eß]; So ist's um diesen Punkt gethan. Görres V. 163; 169 (heute als zweideutig gemieden); Einer unter ihnen ist bes. königlich g. H. 1, 35; Ein Knabe geboren, also g., als ob es Iredsch selbst sei. 55; Wollte .. mancher Mann | .. Hagen schauen, wie der wohl wäre g. Simrock N. 1670; Nach so g–em [solchem] Gruße. 1676 (s. so-t.) ꝛc.; bes. Doppelzsstzg.: Wohl-g., schön, stattlich ꝛc. 45; 444; Ihr seid so wohl-g. von Leib und Angesicht. W. 11, 139; Rückert Morg. 1, 183; 2, 264; Mak. 2, 188; Die Schöne, Wohl-g–e. Nal 136; Die Tschedistadt, die wohl-g–e. 198; Wer bist du, All-wohl-g–er? 29 ꝛc.; bei Älteren auch als Ggsß.: Un-g., häßlich, ungestalt (s. Unthat und schwzr.: Unthan, nicht umgänglich. Stalder 2, 423). — 2) Bei-, zu-g.: mit Anhänglichkeit zugewendet, geneigt: Sei unsern Fürsten bei-g. als Freund. Brückner 229; Euch mit reiner Liebe bei-g. Musäus M. 5, 70; Zu Gegendiensten bei-g. 3, 138; Dem alten Glauben oder Aberglauben bei-g. W. 27, 347; Merck 1, 300; 2, 156; 218; 262 ꝛc.; Einem zu-g. sein, bleiben; Obberührter .. lutherischer Religion verwandte und zu-g–e Prediger. Erbvgl. Beil. 13; Der Romantik .. mit Vorliebe zu-g. Fichte 8, XVII; Wir waren aber dem Kling und Klang | der Katholiken nur zu-g–er. G. 2, 205; 33, 299; Mendelssohn Morg. 273 ꝛc. — So-: a.: so ge-t. (s. d.), so beschaffen, solch, dieser, — bes. im Kanzleistil: Dir verheiß ich .. s–en Stuhl. Cham. 3, 359; S–es Band, so der junge Herr Wolfgangus Goethe bestellet habe. Gutzkow Kön. 15; 82; R. 3, 12; Unter s–en Umständen (s. d. 2); Immermann M. 1, 185; S–er-weise. 129; Wasmaßen in s–em Falle Beide ꝛc. W. 9, 132; Zeitschr. f. d. Recht 13, 212 ꝛc.; selten: S–er (⏊⏑⏊) gestalten. Mühlpforth 2, 19 ꝛc.; auch: Sothanig und entsprechend: Wie-t. Schm. — Über-, Um-: m., –(e)s; –e: (veralt. ꝛc.) Leichentuch. Schm. — Únter-: 1) a.: Partic. zu unterthun (s. d., vgl. nam.: Er hat ihm Alles unter seine Füße gethan. Wenn er aber saget, daß es Alles „vnterthan" sei, ist's offenbar, daß ausgenommen ist, der ihm Alles „vnterthan" hat ꝛc. 1. Kor. 15, 27 und schwzr.: Sich „untern thun" [ducken, kujonnieren ꝛc.] lassen. Gotthelf G. 38; 284; Ob. 111 ꝛc.) = untergeben, unterworfen, zum Gehorsam verpflichtet ꝛc.: a) gw. prädikativ: Machet sie [die Erde] euch unt. 1. Mos. 1, 28; Soll .. das Volk .. dir zinsbar und unt. sein. 5, 20; 11; Eph. 5, 21 ff. ꝛc.; Gentz Rev. 51; Also sei fortan | dir [Erztruchseß] Jagd, Geflügelhof und Vorwerk unt. G. 12, 262; Es sei als [„der"] Schauplatz deiner Kriege | die ganze Welt dir unt. [„dein U." Haller 19, s. 2g]. Matthisson A. 1, 259; Was sitzest du im Staub, | dem Kummer unt.? Rückert Rost. 114a; HSachs G. 3, 71; Frei in Lüften ist eure [der Wolken] Bahn, | ihr seid nicht dieser Königin unt. Sch. 425b; 412a;

Jetzt sehen wir uns als Knechte, | unt. diesem fremden Geschlechte. 491a; Nur Thaten sind ihnen [den Gesetzen] unt. 702b; Schlegel Sh. 8, 27; Auch wurden ihr mit Diensten später unt. | all des Königs Freunde. Simrock R. 1325; V. Jl. 5, 878 ꝛc. — b) seltner attrib.: Ein ruhiger Beherrscher eines ihm u–en Herzen. L. 3, 247; Seine u–e Leute. Rollenhagen Fr. 254 ꝛc., s. c. — c) (s. b) veralt. substant. (s. 2): Als ein U–er und Landsasse. Schweinichen 2, 18; Seid Ihr nicht Fürst Kemuel's U–er? Weise Jak. 207 ꝛc. — 2) m., –en, –s; –en; –en-: eine u–e (s. 1b; c) Pers. (a—f): a) früher in ganz allgem. Sinn, z. B.: Der Küchenmeister, wie herrscht' er in der Zeit | ob seinen U–en! Simrock R. 720 = Untergebnen, — in engrem Sinn: der im Rechts-Vh. der Pflichtigkeit zu einem Herrn Stehnde (s. Adelung; Schm.), so nam. ohne Zusatz von Leibeignen: (Leibeigene) U–en, z. B. Erbvgl. 325 ff., aber auch z. B.: Grundzinsbare U–en. Schm.; Gerichts-U–en. Adelung ꝛc.; bes. aber: ein Staatsangehöriger im Vh. zum Staatsoberhaupt, vgl.: Alle alten Gesetze, welche von dem heutigen U., eine Benennung, wodurch Alles, was zur Menschheit gehört, in eine Klasse geworfen wird, Nichts wissen. Möser Ph. 1, 148 ꝛc. Genau genommen aber gilt diese Bez. nur in Staaten mit absoluten Herrschern, s.: Dagegen ist im Patrimonialstaat und in der Despotie nur die Rede von U–en ꝛc. vRönne Staatsr. d. preuß. Mon. 1, 282 ꝛc., vgl. die Gegenüberstellung: Den guten Bürger mit dem gehorsamen U. (s. e) zu vereinen. Sch. 816b; Nicht vorbereitet, | was ich als Bürger dieser Welt gedacht, | in Worte Ihres U–s (s. e) zu kleiden. 277b ꝛc.; aber auch übertr. (s. o.): Er bekennt sich als einen U. (s. e) des Gesetzes. Sch. 1112a ꝛc.; s. das Folg. — b) HSachs verbindet als Ggstz.: Ober- und U. Wackern. 2, 117[8] = Herr und U. — c) U. gilt ohne Unterscheidung des Geschlechts, z. B.: Hast du, Hermione, der Pflicht und Treue eines redlichen U. [st. U–s oder U–en, s. e] entgegen, ihnen gerathen ꝛc. Tieck Wint. 3, 2 ꝛc., auch: Ihres Herrens Religion zu werden, weil sie des Herrns U. wäre. Zinkgräf 2, 76, gw. aber bei Hervortreten des weibl. Geschlechts: Mein Weib Elisabeth, meine erste U–in. Alexis H. 2, 3, 172. — d) oft kollektiv die Ez. st. Mz., z. B. (vgl. e): Wenn der Fürst nur leibt und lebet | für den U. Claudius 6, 89; Die den fürstlichen U. auf allen Straßen anfallen. G. 35, 27; Eine neue Schatzung, welche er dem lasttragenden U. aufbürdet. Möser Ph. 2, 279; Die grausamste Behandlung des bairischen U–s. Sch. 1001a; Was der U. dem Herrn und was der Herr dem U. schuldig. 816a ꝛc. — e) Abwandl. (vgl. 1c und Herrig 16, 420) in Mz. durchgängig: U–en (vgl. veralt. Unterthonen. Schaidenreißer 5b; 55b ꝛc.), zuw. auch in Ez., z. B. als Gen. Engel 4, 37 ꝛc.; Dat.: Hebel; W. (s. Herrig); Rückert R. 173 ꝛc.; Acc.: L. (s. Herrig); W. Merck 2, 105 ꝛc., doch überwiegt (vgl.: Er hieß den U. des U–en schonen. Nicolai 1, 142 ꝛc.) heute die starke Abwandlung, s. b; d, ferner z. B.: Des U–s. Forster Br. 2, 80; Gentz 1, 7; Kant Buchm. 7; JP. 36, II; Sch. 799b; Schlegel Sh. 6, 266 ꝛc. (uv., s. c); Dem U. Alexis 2, 3, 259; Alxinger D. 224; H. Cid 29; Lewald Ferd. 1, 338; 346; Novalis 1, 29; Olearius Ros. 44b; Sch. 705a ꝛc.; Da doch Jeder in seinem Hause ein Fürst ist und wenigstens im Bedienten einen U. zählt. Börne 1, 216; JP. Fat. 1, 234; Sch. 883b; Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc. — f) Zsstzg. s. a und die entsprechenden von Herr, z. B.: Erb-U.; Gerichts-U.; Guts-U.; Land-U. Cham. 5, 33; Die Landes-U–en. Möser Ph. 1, 142; Reichs-U. 140; Daß ein ganzes Volk seine eigne Erbunterthänigkeit unter einem höhern Mit-U. beschließen werde. Kant Buchm. 5; Sind uns unsere Mitbürger lieber als unsere Mit-U–en. Zimmermann Nat. 329 ꝛc. — g) zuw. von Nicht-Personen, z. B.: Es sei .. die ganze Welt dein U. Haller, von Matthisson sprachüblicher geändert: dir unt. (s. 1a); gew. nur scherzhaft: Sein U. [Schemel]. Auerbach Ab. 77 und besonders Mehrzahl, von den Beinen: Während er meine U–en civilisierte. Gartenl. 11, 782a [die Stiefel abbürstete]; 12, 173b; Wegen seiner kreuzweis gewachsnen U–en. Kinkel E. 80 ꝛc. (vgl. Sein U. Rollenhagen Fr. 424 = Unterleib). — Ver-, a.: (veralt.) verschwenderisch, s. Verthuer. — -en, tr.: s. Tann, Anm. — -enschaft, f.; 0: in Zsstzg.: Unter-: 1) das Unterthan-Sein, die Unterthänigkeit: Die Vortheile der U. ohne ihre Onera. Kohl Pet. 2, 5; Volksz. 8, 75 ꝛc., auch: Natur und Welt in das einzige Vh. der Unterthanschaft (subditanza) zu Gott zu stellen. Schwegler (47) 919 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Unterthanen: Das ist nur U., aber himmelweit vom Volk verschieden. Jahn V. 4; Und doch sind diese irischen Bedienten gew. aus der U. der irischen Herren selbst genommen. Kohl J. 1, 169. — -enthum, n., –(e)s; 0: Zsstzg.: Unter-: Unterthanenschaft (nam. 1). Volksz. 9, 59; 253; 10, 30 ꝛc. — -ig, a.: So-t., s. sothan. — Unterthänig, a.: unterthan; im Vh. eines Unterthans gegründet ꝛc., auch in veraltenden Demuthsphrasen: Also wurden die Moabiter David unt. 2. Sam. 8, 2; 2. Kön. 24, 1; So seid nun Gott unt. Jak. 4, 7; Eine gewisse Scheu und dienstliche U–keit. Auerbach Dicht. 1, 278; Mit allen seinen Bücklingen und u–en Redensarten. Börne 2, 380; War es nicht ein jämmerliches .. Betteln um jeden einzelnen Faden der U–keit, von dem sie erlöst sein wollten? Frzfr. 36; [Kepler starb] auf einer Reise, die er thun mußte, um allergnädigste Auszahlung rückständiger Besoldung aller-u–st anzuhalten. Kästner; Der König kam, mit U–keit | in einen Sack gehüllt. Nicolai 8, 184; Sch. 67a; Man ersuchte ihn unt., der gemeinen Sache .. zu dienen. 970b; Ich bitte u–st, in tiefster U–keit ꝛc.; Unsrer erb- u–en Stadt Rostock. Erbvgl. 124; Erb-U–keit. Kant Buchm. 5 ꝛc.

Thār: s. dürfen I; II 1. — *-a: s. Tara.

Thāt, f.; –en (veralt.: Thät. Schaidenreißer 7b; 52a ꝛc.); -: 1) etwas Gewolltes, das durch die Kraft eines thunden Subj. in die Wirklichkeit getreten, oft gegenübergestellt einerseits dem bloßen Wollen, Willen, Gedanken (3), Wort, Entschluß, Entwurf, Rath (2 ꝛc.), andrerseits dem bloßen Ereignis, Leiden (II 9) ꝛc., vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege, die angeführten Wörter und Handlung 2, — z. B.: Einen Verbrecher ꝛc. auf, in, bei, über der T.; auf frischer, auf thuender (Arndt Ver. 31) T. ergreifen, ertappen ꝛc.; Gleich, frisch nach der T. ꝛc.; Eine T. thun, vollbringen, vollführen, ausführen, ins Werk setzen, begehn ꝛc.; T–en geschehn ꝛc.; Böse, edle, fürchterliche, graunvolle, große, gute, herrliche, kühne, liedeswerthe, rasche, ritterliche, schändliche, schlechte, schreckliche, schwarze, schwere, tapfre, übereilte, verbrecherische, verhängnisvolle, verwegne T–en ꝛc. (s. Zsstzg.); Leben und T–en eines Helden, Räubers, Abenteurers ꝛc.; Es galt keine T., sondern viele Thätigkeiten. Auerbach Leb. 2, 11; Börne 5, 238; Wie .. sich von der T. zurück mein Wille bog. Cham. 4, 98; Daß Batteux .. Handlung [s. d. 3] .. mit T. verwechselt. Engel 4, 140; Nicht mit Worten, mit der T. | wünscht' ich's zu sein. G. 13, 128; 346; 264; 353; 11, 10; 52; Der Romanheld muß leidend .. sein, von dem dramatischen verlangt man Wirkung und T. 17, 33; Die Farben sind T–en des [gleichsam personif.] Lichts, T–en und Leiden (s. d. II 9) 37, XIII; 22, 233; 33, 324; 330; 39, 294; Ein falscher Begriff, den man sich von der Handlung macht, wenn man sie vornehmlich in der äußerlichen T. setzt. Kl. Gel. 330; Wandelt in T. den Entwurf. Od. 2, 81; Vom Entschluß zur T. Leisewitz J. 43; L. 2, 284; Den Willen für die T. anzunehmen. 12, 505; Ich bin ein Mann der T., kein Mann von vielem Wort. Rückert Rost. 98b; Stets ist die Sprache kecker als die T. Sch. 334b; 521a; Ich müßte | die T. vollbringen, weil ich sie gedacht? 362a; Was die Rebellen durch ihre T–en, haben die Übrigen durch ihr Unterlassen verschuldet. 837a; Der Charakterlose ..; seine T–en sind .. nicht sein Werk, sondern nur Ereignis, ein Durchgang der äußern Verkettungen durch einen Menschen. Vischer Ästh. 2, 203; Zu einer Handlung der Pflicht, statt daß sie eine T. freier Neigung hätte bleiben müssen. Vogt Köhl. 36 ꝛc. — 2) (s. 1) adverbiell: In der T. (verallgemeint) = in der Wirklichkeit; wirklich, fürwahr ꝛc.: Ein in der Möglichkeit glückliches, in der T. aber sehr bedauernswürdiges Volk. Scherr Bl. 1, 34; Der in der T. (den Namen und das Diadem ausgenommen) der König selbst war. W. 6, 60 u. o. — 3) ugw. st. Werk (s. d.): Dem dunkeln Schoß der heil'gen Erde | vertrauen wir der Hände T. Sch. 79a.

Zsstzg. zu 1, leicht zu verstehn nach folg. Beisp. (vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von thun): Äußen-: eine That nach ihrer äußern Erscheinung. Kl. Od. 1, 129. — Bei-: Zu-T. Hebel 8, 142. — Bieder-: biedre. Langbein L. 39. — Blut-: blutige That (Mord-T.). Sch. 387a; 421a. — Diebs-: Seine Mord- und D–en. Kurz Sonn. 282. — Edel-: B. 12a; Kosegarten Rh. 1, 153; JP. 36, 65; Sch. 392a; 601a. — Ehren-: ehrenwerthe. Withof Gd. 1, 289. — Eigen-: eigenmächtig-gewaltsame (s. eigenthätig). Möser Ph. 3, 108 ꝛc. — Frevel-: frevelhafte (vgl. Laster-T.). Sch. 29a; 366b; 384a; W. 20, 68 ꝛc. — Ge-: veralt. st. Grundw. (s. Benecke 3, 147 ꝛc.). Berlichingen 256; Stumpf 647a ꝛc.; Staunte ob dieser seiner Hände-G. Görres H. 1, 186. — Gewalt-: gewaltsame: B. 403b; Er hat das Schwert gezogen, aber nicht zur G. gegen die unterirdischen Mächte. G. 31, 139; Sch. 241a; 362a; 543b; V. Od. 11, 117; W. 27, 29 ꝛc. — Greuel-: greuelvolle: G. 16, 306; Sch. 406b; 512b; 604b ꝛc. — Groß-: große. G. 27, 49; 337; 30, 410; 31, 281; W. 23, 16; 32, 161; Luc. 4, 190 ꝛc. — Gut-: gute, gütige (vgl. Wohl-T.): Indem er den Fürsten von jeder G. abhielt, die ihm der Himmel als Buße hätte anrechnen können. Börne 1, 4; 3, 419; Hand, die mir die G. reicht. Gellert 2, 58; Daß die kränkliche Erde, von ihren G–en ermüdet, durch die Ruhe des Winters sich erholen muß. Geßner 1, 78; Die beste G. ist ꝛc. Rückert Mak. 1, 134; Sch. 541a ꝛc. (vralt.: Um alter „guotthät" willen. Wackern. 3, 229[14]; Stumpf III ꝛc.). — Heiligen-: die eines Heiligen. Michaelis 123. — Helden-: Gutzkow R. 6, 111; Sch. 104b; W. 12, 171 ꝛc.; iron. (vgl. Heldenstück). 34, 50; Es ist eine schlechte H., ein armes Mädchen zu peinigen. Luc. 3, 392. — Hoch-: hohe, erhabne (vgl. Groß-T.). Heine Verm. 1, 64. — Jugend-: der Jugend gemäße ꝛc.: Auf rascher J. erwart' ich dich, | doch nicht auf thöricht kindischer. Sch. 502a. — Kampf-: Jene K–en der Völker. Gartenl. 9, 790 ꝛc., vgl.: Tapfre Krieges-T–en. Sch. 232a ꝛc. — Laster-: lasterhafte (vgl. Frevel-T.): G. 6, 358; L. Nath. 4, 2 ꝛc. — Lieb-: (vralt.) sich thätig zeigende Liebe. Wackern. 2, 156[16] ꝛc. — Liebes-: aus Liebe entspringende, z. B.: Zu leidenschaftlichen Ritter- und L–en. G. 27, 289 ꝛc.; Wenn Gottes unmittelbare Anbetung mit einer nothwendigen häuslichen L. in eine Zeit fällt. Teller. — Lobe-: Lob verdienende. Jahn V. 292, vgl.: Katharina's Lorbeer-T–en. Tiedge 2, 74. — Männer-: Kühne M. Vollmann 365, auch: Mannes-T., vgl. Retter-, Helden-, Jugend-T. ꝛc. — Meuchel-: meuchlerische. Heine 18, 329. — Misse-: Laster-T. (s. d., vgl. Übel-, Un-T.), — ungemein oft bibl.: Die .. That und M. | der Sterblichen .. wägt. Geibel Rod. VIII; Die Götter rächen | der Väter M. nicht an dem Sohn. G. 13, 30; Kl. M. 13, 258; Sch. 259a; V. Od. 13, 193 ꝛc. — Mord-: (s. Blut-, Diebs-T. und Mord 1a). G. 28, 81 ꝛc.; Diese Knechtungskriege und Freiheits-M–en [-Morde]. Ense T. 6, 66. — Raub-: eine That, wodurch ein Raub begangen wird: R. | an dem Grab ist hier begangen. Fouqué Gd. 1, 203; Der R. schuldig. Volksz. 10, 167; R–en st. der ugw. Mz. von Raub (s. d., Anm.). — Reu-: Reue erweckende: Zorn-T–en, R–en. JGrob PSpaz. 80. — Riesen-: riesige (vgl. Groß-T.). Kinkel 96. — Ritter-: (vgl. Männer-, Helden-T.). Sch. 453a; W. 12, 71 ꝛc. — Schand-: schändliche: Eine Sch. schändlich rächend. G. 13, 30; 9, 265; L. 4, 263; Sch. 831b; V. Ov. 1, 358; W. 33, 22 ꝛc. — Schauder-: schauderhafte. Spielhagen Pr. 5, 119. — Schein-: eine That scheinend, ohne es zu sein. Steffens Malk. 2, 61. — Schreckens-: Schrecken erregende; schreckliche. Stahr Rep. 3, 247. — Tugend-: tugendhafte ꝛc. Herrig 30, 11. — Übel-: eine üble, schlimme That (vgl. das härtre Misse-T. ꝛc.): Besser.., daß ihr von Wohl-T. (s. d. 1) wegen leidet, dem von Ü. wegen. 1. Petr. 3, 17; Dan. 6, 4; Der Wohl-T. wird bald vergessen, aber der Ü. gedenkt man lang. Agricola 376; Diesen verleitete der Fanatismus der Tugend zu Ü–en. Börne 3, 262; 1, 219; 2, 42; Den Ü–en steuern. G. 35, 270; JP. 36, 65; Ein gutes Werk von bösen Seelen | ist Ü–en beizuzählen. Ramler F. 1, 12 ꝛc. — Un-: 1) entsetzliche That (stärker als Misse-T., s. d.). G. 33, 297; Es giebt U–en, über welche kein Gras wächst. Hebel 3, 71; Luther 6, 276b; Sch. 367a; V. Od. 3, 303; 17, 226; W. Luc. 5, 31 ꝛc. — 2) gw. nur vrkl.: ein Makel an Etwas,

wodurch Dies entstellt wird (vgl. ungethan; das umdeutende Untädlein und Rühr 2): Ihr werdet kein Unthätele an mir finden, ich habe keinen Fehler, ich kann Soldat werden. Auerbach D. 1, 18; Wenn solche Schleicher sonst kein „Vnthetlin“ an sich hätten. Luther 5, 491a; Ein frisches . . Schwabenmädel, kein Unthätchen an ihrer Unschuld. OMüller Bürg. 381. — Verzweiflungs-: verzweifelte. Sch. 513b. — Wag(e)-: kühne (vgl. Wagnis). Freiligrath H. 153; G. 13, 318; Sch. 547b &c. — Weh-: mundartl. Ggstz. zu Wohl-T. (s. d. 3): etwas schmerzlich Empfundnes, Schmerzendes: Die W., grollend von Verwandten geschieden zu sein. Gotthelf 6, 164. — Wohl-: 1) zuw. st. Gut-T. (s. d. und Ggstz. Übel-T.). — 2) (s. 1) eine That aus Wohlwollen gegen Jemand, um ihm Gutes zu erweisen, zu nützen &c.: Durch W. an den Armen. Dan. 4, 24; Wie soll ich dem Herrn vergelten alle seine W., die er an mir thut? Ps. 116, 12; 107, 43 &c.; Seine W–en ausposaunen. L. 1, 238 &c.; (Wohlthät. Schaidenreißer 40b; 64a &c.). — 3) verallgemeint, indem der Begriff der That zurücktritt: etwas Wohlthuendes; Etwas, das Einem zu Gute kommt, ihn fördert &c. oder auch (s. Weh-T.) das Gefühl angenehm berührt &c.: Was du als Elend fühlst, | verwandelt sich in W. G. 13, 347; Wo die Einmischung der Regierung als eine wahre W. erscheinen mußte. Prutz Mus. 1, 30; Schon lang entbehr' ich . . der Sakramente W. Sch. 407a; Ihr genießt den Schutz, | die W. des Gesetzes. 412a; Wenn es [das Landesrecht] mir W. werden kann. 414a &c.; Auf diese Rechts-W. Anspruch machen. Michaelis 94 &c. — Wunder-: wunderbare. G. 35, 74; Mendelssohn Ps. 145, 5; W. 35, 90 &c. — Zorn-: die man im Zorn begeht, s. Reu-T. — Zu-: das zu Etwas, damit ein vollständiges Ganze sei oder werde, Gethane, z. B.: 1) Zusatz: Die einfache Wahrheit ohne Z. Auerbach Tag. IV; Die reine Sache der Religion von der Z. der Theologie zu scheiden. Gervinus Kath. 8; Was wohl rednerische Z. sein möchte. G. 30, 404 &c. — 2) von Speisen = Beiessen &c., eig. und übertr.: Wein . . und noch irgend ein Zuthätchen. Keller LvS. 212; Ein schönes Lebensgericht Das! die Liebe der Braut noch nicht gar und die Z. des Bräutigams aufgewärmt. König Fam. 1, 58; Schütze Hamb. 8 &c. — 3) Schneid.: das zur Anfertigung eines Kleidungsstücks außer dem Zeugstoff (und Futter) noch Erforderliche, vom Schneider Hinzuzuthunde (z. B. Seide, Knöpfe, Besatz &c.); übertr.: Die Außenseite, gleichsam die Z–en der Liebe. FSchlegel GR. 310 &c. — 4) (s. 3) verallgemeint: das zu verarbeitende Material: Die Löhne und die Z–en stiegen im Preise. Freytag B. 2, 144; Die Z–en zu einem ganz hübschen Kleide für zwei Schilling anzukaufen. Karmarsch 2, 351 &c.

Thätelei, f.; –en: Die falsche Thätigkeit, die ich T. zu nennen pflege. Stilling 4, 267 &c.; Wohl-T., kleinlich-engherzige Wohlthätigkeit ohne echtes Wohlwollen, vgl.: Wir wollen Ihr Wohlthäteln ein wenig betrachten. Iffland. — **Thäten**: 1) intr. (haben): s. rathen 3: Beschloßnes ausführen. — 2) tr. in Doppelzsstzg: Von Gesetzen bewohlthatet. Volksz. 8, 208, mit Wohlthaten bedacht &c. — **Thäter**, m., –s; uv. (weibl.: T–in): 1) Jemand, der eine That gethan, begangen, z. B. (in Bezug auf ein begangnes Verbrechen): Die T. entdecken, bestrafen &c.; T. erhabner (V. Il. 10, 282), grauenvoller (Sch. 548b), fluchenswerther (431b), solcher (Platen 4, 172) Thaten, der Unthat (2, 225) &c.; prägnant: Seiner Thaten T. sein. Sch. 384b, sie freihandelnd und mit voller Verantwortlichkeit dafür, nicht als Werkzeug Andrer begehn. — 2) (s. 1) Jemand, der — und insofern er — Etwas thut, ausübt, es zur Wirklichkeit bringt: Seid T. des Worts &c. [„thätige Befolger der Lehre“. Eß]. Jak. 1, 22 ff.; T. [„Beobachter“. Eß] des Gesetzes. 4, 11; Luther SW. 63, 120; Er ist ein T., nicht ein falscher Wäscher ohne That. 64, 128; So knecht'scher Dienst | fand immer solchen T. Schlegel Sh. 3, 76, Einen, der sich ihm so unterzog &c., — im Ganzen selten, vgl. ugw. als Bez. des schöpferischen Dichters (nach gr. ποιητής). Kl. Od. 2, 73. — Zsstzg. s. d. von That und thun, z. B.: Ab-: (veralt.) Einer, der Etwas abthut, vertilgt: Verstörer der Christenheit und A. [des] Gottesdiensts. Luther 1, 296a. — Gewalt-: Verüber von Gewaltthaten. Ense T. 6, 31; Olearius Ros. 16b &c. — Gut-: Wohlthäter. Iffland 5, 1, 47; Iselin Tr. 55; Meißner Stein 43; Tieck NKr. 3, 30 &c.; veralt.: Dem allerhöchsten Gutthater. HSachs (Wackern. 2, 85[12]). — Haupt-: der hauptsächl.: Den H. in Haft zu bekommen. Gartenl. 9, 643a. — Misse-: der eine Missethat verübt. G. 7, 183; 23, 122 &c. Fortbild.: Eine missethäterische Regierung. Wer Hochv. 12. — Mit-: Komplice, vgl. Haupt-T. — Mord-: M–in. Temme Krim. 6, 35 &c. — Übel-: L. 3, 354; W. Luc. 6, 261 &c. — Wohl-: Jemand, der Wohlthaten erweist, s. Gut-T. (Wohlthater. Wackern. 2, 69[31]; 78[26]); auch z. B. personif.: Denkfreiheit . ., W–in der Menschen! Ramler F. 3, 175 &c. Fortbild.: Die eingebildeten Wohlthätereien der Gesetzgebung und der künstl. Ordnung. Volksz. 9, 241; 287 &c. — Wunder-: Jemand, der Wunder thut. G. 25, 61; Pestalozzi 4, 119; W. 18, 189 &c. — -erei, -erisch: s. Misse-, Wohlthäter. — -erschaft, f.; 0: die Urheberschaft in Bezug auf eine begangne (Misse-) That. Meißner Jes. 2, 59; Volksz. 9, 292 &c. — -ig, a.: ein auf ein Obj. gerichtetes Wirken an den Tag legend und in solcher Wirksamkeit gegründet, s. aktiv &c., z. B.: T–e Personen; In seinem Geschäft, Beruf &c. sehr t. sein; Der Glaube, der durch die Liebe t. ist. Gal. 5, 6 &c.; Diese Menge | gewerksam T–er. G. 13, 347; 117; Diese t–e Unterhaltung. 15, 29; Seine [Hamlet's] t–e Unentschlossenheit. 17, 32; Indem ich den . . Unterricht . . in das Thätige verwandte [praktisch anwandte]. 20, 55; Der Erde t.-leidende (s. d. II 1a) Geschlecht. 40, 340; Ich werde räthlich und t. [thätlich, mit Rath und That] bei der Sache mitwirken. Zelt. 1, 31; Die er mehr t. [thätlich] als wörtlich lehrte. H. R. 9, 278, mehr mit Thaten als mit Worten; Hiezu nichts T–es thun können. Luther 5, 267; Das t–e Christenthum. Rabner 1, 114 &c., auch: T–e [aktive, transitive] Zeitwörter &c.; ferner: Ein Pferd t. machen = trainieren, d. h. zur Rennbahn durch Stählung der Muskelkraft und des Athemholens tüchtig machen. Falke Th. 2, 361; 374. Dazu: T–keit: das T.-Sein und —: die Äußrungen desselben: In, außer T–keit sein; Es galt keine That, sondern viele T–keiten. Auerbach Leb. 2, 11; Börne 5, 238; Engel 4, 131; T–keiten, durch welche zu wahrhafter freier Bildung der Geist emporringt. Ense D. 2, 361; Mein Vater, vom Schlage gerührt, hat zwar noch sinnliche Kenntnis von der Welt, aber weder geistige noch körperliche T–keit gegen dieselbe behalten. G. 19, 141; 21, 249; 22, 308; 37, 128; Die Pfeife des Leierkastens, welche bei dem letzten Worte . . in T–keit gewesen. Immermann M. 3, 10; Sch. 765b; 894b; Jene T–keit in die Außenwelt. Schleiermacher (HHerz 44) &c.; zuw. auch, wie häufiger Thätlichkeiten, von den Angriffen einer Pers. mit der That (nicht mit Worten), z. B.: Wenn B. zu T–keiten käme. G. 28, 259; Die Zänkereien arten in T–keiten . . aus. Heeren 1, 639; Olearius Reis. 320b &c. — Zsstzg. leicht zu mehren nach folg. Beisp., vgl. Zsstzg. von That und thun: All-: Die Natur, kraft ihrer A–keit, wirkt in und an der Nähe, sowie von fernher und in die Ferne. G. 40, 163. — Berufs-: Unsre B–keit. Wackern. 4, 1224[1] &c. — Edel-: edel in seinem Thun: Dem uneigennützigen, großmüthigen, e–en Manne. Engel 12, 310; Jahn B. 292. — Eigen-: eigenmächtig-gewaltsam (s. Eigenthat): Das e–e Ausfodern, Raufen. Olearius Reis. 45b, auch: Den Revelschen [Bewohnern von Reval] eigenthätlich und feindlich begegnen. 50b. — Fabrik-: Eine f–e Menschenmenge. Kühne Char. 1, 262. — Faul-: faul, wo es sich ums Thun handelt: Schnellredig und — f. Fischart Ghz. 563. — Frei-: Der zugleich f. und freiredigen Nation. Zinkgräf 1, I. in That und Wort sich frei äußernd; Ein f–es uneingeschränktes Kunstleben. G. 26, 254, sich frei entwickelnd &c.; Unbevormundete F–keit. Stolberg 10, 348 &c. — Geistes-: Die G–keit. Sch. 687b. — Geschäfts-: G–keit. Wackern. 4, 1217[40]. — Gewalt-: mit unbefugter Anwendung überlegner Gewalt und darin gegründet (vgl. gewaltsam): G. auf die Feste Hohentwil verwiesen. Kerner Bild. 30; Dieses g–e Betragen. Sch. 770b; Es bleibt eine ewige Wahrheit, daß eine G–keit, wenn die Weisheit sie gebietet, nie dem G–en darf aufgetragen werden, daß nur Demjenigen anvertraut werden darf, die Ordnung zu verletzen, dem sie heilig ist. 894a; W. Luc. 5, 300 &c. Dazu: G–keit: das G.-Sein; eine g–e Handlung und: die sich g. äußernde Macht (Gewalt): G–keiten führen wieder zu G–keiten. Gentz Rev. 48; Die G–keiten gegen Überwundene. G. 31, 135; 25, 256; Der G–keit weichen. HKleist E. 1, 9; G–keiten verüben. Sch. 833b &c. — Gewerb-: industriös; G–keit: Industrie und: die einzelnen Zweige derselben, auch: Gewerbsthätigkeit. G. 26, 285; Wo junge Leute . . an unzähligen Gewerbs- und Kunstthätigkeiten ihre Unterhaltung fänden. 261. — Groß-: große Thaten thund: Energische, g–e Naturen. 39, 84; Stumpf 166a; 511a; Kein g–er oder Wundermann. Luther 6, 146a &c.; Seine G–keit und Kraft ist in den Wolken. 1, 475b [Ps. 68, 35]; Tugend und G–keit. Schaidenreißer VII &c. — Gut-: mit Gutthaten (s. d.) sich beweisend &c. (vgl. mild-, wohl-t.): Damit ich diesen g–en Leuten nicht zur Last werden möchte. Gellert 4, 280; Milde Götter . ., die g. des Nachts erscheinen. Geßner 2, 168; 71; Kestner 292; So freundschaftlich, so g. L. 10, 257; So wohl- und g. Luther 8, 295a; Ein Menschenfreundlicher, G–er. Rückert Mak. 1, 20; So g. und mild. Sch. 1042a &c. (veralt. von Nicht-Persönl. oder -Personif.: G. oder schädlich. Garzoni 136b); Ein Fürst solle hurtig zur G–keit sein. Zinkgräf 1, 15 &c.; Mit allerlei G–keiten [Wohlthaten]. Olearius Reis. 30a &c. — Halb-: In einem h–en Müßiggang. G. 15, 102. — Handels-: (vgl. gewerb-t. &c.): H–e Seestadt. Platen 4, 316; Osnabrück . . finden wir . . in großer H–keit. G. 22, 182. — Haupt-: H–keit, Ggstz: Neben-T–keit. — Hilf-: hilfreich thätig. Cham. 4, 104 &c. — Klug-: mit Klugheit thätig. 3, 154. — Kraft-: energisch: Diese Seele ist . . k. 33, 105. — Kunst: s. gewerb-t., z. B.: K–keiten, welche diese . . Stadt verherrlichen. 26, 285; 27, 367 &c.; Leistungen antiker K–keit. Guhl 2, 217 &c. — Lebens-: praktisch, in einer aufs Leben gewendeten Richtung thätig: Nach l–en Zwecken unverwandten Blick. G. 6, 345; Die Kunst- und L–keit des merkwürdigen Mannes [Hackert]. 30, 229; 18, 301. — Mild-: mit mildem Sinn wohlthund: Für die Preßhaften von m–en Vätern erbaut. Alexis H. 2, 2, 280; Bei dem wohlwollenden, m–en Charakter. Frenzel Gr. 3, 128; Was ihnen ihr m–er Verleger großmüthig zuwirft. Rabner 4, 229 &c.; Der Klingbeutel, der die M–keit der Guten ermuntert. Börne 2, 356; G. 32, 175; Die M–keit eines Moslems in Anspruch nehmen. Sch. 1040a &c. — Miß-: mißthund; Missethaten übend, zuw. auch: zu solchen dienend &c.: Der Mißwollenden (s. d.) giebt es gar Viele, der M–en nicht Wenige. G. 18, 51; Immermann M. 3, 13; Aus dem Erz m–e Klingen geschmiedet. V. Arat. 27; In Bestrafung der M–en. Wackern. 3, 559[4]; Weidner 260 &c. — Mit-: thätig in Gemeinschaft mit Andern: Krank und nicht fähig zu m–er Anstrengung. Ense T. 5, 206, Beiräthig und m. eingewirkt. G. 27, 164; Seine M–keit bei der Arbeit. OLudwig Himm. 63 &c. — Neben: N–keit. JKinkel Jb. 2, 79, im Ggstz. zur Haupt-T–keit &c. — Papier-: Ein solches Treiben, wie es aus der Salons- und P–keit nur zu häufig sich entwickelt. Görres Ver. 56, Thätigkeit, wie sie in den Salons und auf dem Papier [s. d. 1a] herrscht. — Schein-: nur scheinbar thätig: Die Sch–keit des Strickens. JKinkel Jb. 2, 80. — Schnell-: Seine Viel- und Sch–keit. G. Reinh. 259. — Seelen-: S–keit. Vogt Köhl. 87. — Selbst-: mit eigner Kraft, aus sich selbst, nicht durch fremden Antrieb thätig: Ob . . der Zögling wahrhaft s. verfahren sei. Fichte 7, 298; Wenn nämlich Seele jedes s–e Princip bez. WHumboldt 4, 289; Sch. 1111a &c.; Weil das Gemüth von außen empfängt, was es vorher durch seine S–keit erzeugte. 1129b; 1130a; 1199a; Man errege ihre S–keit. G. 17, 81; 24, 113; Dem Gefühl, der Einbildungskraft ist es ganz gleichgültig, wovon sie angeregt werden, da sie beide ganz reine S–keiten sind, die sich ihre Vhe nach Belieben hervorbringen. 39, 89 &c. — Staats-: thätig als Staatsmann: Daß er wie die gelehrte Laufbahn auch die s–e anstrebt. Ense D. 5, 234. — Übel-: Übles thund: Boshaft und ü. W. 9, 24; 75; 297; 13, 127; 32, 158; 35, 97 &c.; zuw. auch von Sachlichem: Übles wirkend: Eine ü–e [Bewegung], welche mich aufwiegelte, eine Beleidigung zu rächen. 21, 263; Übel genug, um Einem bei einer so ü–en Einbildung, die ich in solchen Fällen habe, die Existenz zur Last zu machen. Merck 2, 133 &c. — Über-: im Übermaß (und dadurch zum Nachtheil) thätig: Ein durch die

Schuld der ü–en Hausfrau sich verspätendes Mittagsessen. G. 18, 332 ꝛc.; Daß sie durch Ü–keit ihre Zeit zersplittert. Gervinus Lit. 5, 439. — **Ún=**: nichtsthund, müßig: Der u–e, untaugende Mensch. G. 30, 366 ꝛc.; Geschäftige U–keit. Platen 6, 162 ꝛc. — **Víel=**: auf vielerlei Weise, in vielen Beziehungen thätig: Ohne eig. zu betteln, nehmen sie durch V–keit das Wohlthun der Einwohner in Anspruch. G. 27, 152; Zschokke N. 3, 168, s. schnell=t., vgl. all=t.; vielgeschäftig. — **Wélt=**: (s. lebens=t.) In geregelter W–keit. G. 22, 323. — **Wérk=**: wirkend thätig: Der künstliche w–e Schelm . . legt Maschinen an. G. 19, 154; Sich mit diesen Dingen w. bekannt machen. 22, 142; Den Druck des Elends w. zu lindern. Kretschmann 5, V; W. eingreifen. Schwegler (46) 109 ꝛc.; W–keit. Kompert Pfl. 1, 209; Glashütte, wo wir eine der wichtigsten . . W–keiten [s. Gewerb=, Kunst=T–keit] des menschlichen Kunstgeschicks . . kennen lernten. G. 21, 256 ꝛc. Oberd.: Etwas w. machen, bewerkthätigen, bewerkstelligen. Adelung. — **Wérkel=**: thätig im Werkeltagsberuf. Kühne Char. 1, 135; Der W–keit des bürgerlich=gelehrten Berufs verfallen. 129. — **Wōhl=**: wohlthund (s. d., vgl. gut=, mild=t. und Wohlthat), zumeist mit Hervorhebung der wohlwollenden Gesinnung des Thunden, doch zuw. auch Bezug auf eine thunde Pers., nur mit Rücksicht auf die Wirkung (häufiger so: wohlthund), z. B.: Daß wir unser jungfräuliches Herz . . der ersten lockenden Erscheinung hingeben, die .., wenn auch wohlthuend, doch nicht w. ist. Börne 1, 311, wohl angenehm berührt, aber nicht fördernd und heilbringend ist; [Die Wila ist,] wie überh. alles sog. Schicksal . . mehr schadend als w. G. 33, 298; Der Sattel, den mir [dem Roß] der w–e Reiter auflegt. L. 1, 132; Seine sparsame Erscheinung ist w.; öfterer wird sie ermüdend. Novalis 1, 107; W. ist des Feuers Macht. Sch. 78b; Manche w–e Stiftung. 789b; 882a; W. 20, 201; Steigen w–e Thaue | von den . . Wiesen. Zachariä Tag. 67 ꝛc.; Die W–keit eines befruchtenden Regens. Börne 2, 253; G. 39, 302 ꝛc.; Von einem gewissen un=w–en, unheimlichen Gefühl befangen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 150; Mit un=w–en [schädlichen] Kräutern. V. Ov. 2, 32 ꝛc. Dazu (veralt.): Einen bewohlthätigen, sich w. gegen ihn erweisen ꝛc. Schottel 625a. — **Wúnder=**: Wunder thund (z. B. G. 7, 223; W. 18, 264; Luc. 1, 107 ꝛc.) oder — wirkend: Recept zu einem w–en Schönheitswasser. W. 9, 190 ꝛc., auch: durch Wunderthat bewirkt: W–e Genesung. Adelung. — **Zū=**: zuthu(n)lich (s. d.), freundlich sich Leuten nähernd und ihnen entgegenkommend, z. B. helfend, fördernd: Wie er nun überall z. war, so förderte er . . meine sammelnde Kunstliebe zu praktischer Übung. G. 22, 396; Daß unsere Hausleute sich behilflich und z. erwiesen. 25, 93; 21, 104; Er ist so z. und zuvorkommend. König Kl. 3, 195 ꝛc., bes. aber: sich zutraulich anschmiegend ꝛc.: Skapine (freundlich und z.). G. 8, 250; Das Kind hatte sich sehr freundlich und z. bezeigt. 16, 243; Daß der Geist der Poesie so geheim und z. zu ihnen sprach. H. 9, 378; Iffland 5, 1, 5; Jacob Hor. 2, 61; Grade das Alter dieser Z–en machte Bertha zutraulicher, zugleich aber auch die Inhaber abgelebter Jahre zutäppischer. König DFam. 1, 63; Zer. 3, 178; Das z–e Hausvieh, die miaulende Katze. Musäus M. 5, 129; Der Gimpel, ein guter, z–er Vogel. GHSchubert Nat. 324 ꝛc.; Wegen meiner offnen Gutmüthigkeit und Z–keit. G. 21, 65; H. R. 7, 117; König DFam. 1, 73; Zer. 1, 386; Kl. 1, 242, Die grobe praktische Z–keit oder Aufdringlichkeit, welche die mythologischen Ideen auf die frühere Menschheit ausübten. Schelling 2, 2, 241. — **Zwéck=**: thätig in Bezug auf einen zu erreichenden Zweck: Diese Z–keit. Vischer Ästh. 1, 351 ꝛc. — **Thät-igen**, tr. ꝛc.: in Zssg., z. B.: **Be=**: (s. theidigen, Anm.) 1) durch die That bewähren, beweisen, darthun ꝛc.: Den frischen Flor, | der jede Stunde neuen Werth bethätigt. G. 6, 86; Daß deinen göttlich aufgeforderten Beruf | du mit so großer Gabe gleich bethätigest. 314; 10, 280; 25, 118; 27, 372; 33, 166 u. o.; auch refl.: Nun bethätigt sich das Wunder | nach und nach aus hundert Zeichen. 4, 152; Soll sich die Magie b. 12, 56; 11, 71 u. o.; Bethätigung. Stein 1, 166 ꝛc. — 2) refl.: Sich bei, in Etwas b., thätig wirksam sein: Als er sich auf einem Zwischenposten bethätigte. König SeltfGsch. 52; auch Partic. Präter.: In der Schauspielkunst für alle Bethätigten nur ein Gewinn. Devrient 3, 43. — **Ēin=**: s. theidigen, Anm. — **Be=wérk=**: s. werkthätig. — **Be=wōhl=**: s. wohlthätig. — **-ler**, m., –s; uv.: verächtliche Bez. für Jemand, insofern er eine Thätigkeit mechanisch ꝛc. betreibt. G. 39, 125. — **-lich**, a.: (s. thätig) in, durch Thaten sich äußernd ꝛc., z. B.: Die Erbsünden . .; alle andere t–e Sünden. Fischart B. 52a, die wir handelnd begehn; Er zeigte t., was die gesunde Theorie noch mehr bestärkt. H. 11, 293; R. 9, 161; 471; Wörtlich und t. beschimpfen. Schütze Hamb. 6 ꝛc. (o. Uml.: Wie er denn bisher bei seinen Unterthanen thatlich bezeigt. Luther 6, 31b ꝛc.); bes. von Angriffen nicht mit Worten, sondern mit der That, Faust ꝛc.: T. [handgemein] werden; T–er Angriff; T–e Handlung. Berlichingen 263 ꝛc.; Diesen t–en Schritt. Möser Osn. 1, 332; dazu: Diesen Unmuth durch Reden oder T–keiten auslassen. Engel 8, 367; G. 17, 382; 20, 78; 22, 233; 25, 254; Olearius Reis. 371; Sch. 896b; Schlegel Sh. 3, 227; W. 18, 191 ꝛc. (veralt.: Der alten Tugend, T–keit ꝛc. Zinkgräf 1, XVI, Tapferkeit ꝛc.). Zssg. z. B.: Eigen=t., s. eigenthätig; Gegen=T–keiten, Repressalien; Schand=T–keit. Kladderadatsch 15, 21, Schandthat ꝛc.

Thāū, m. (n.), –(e)s; –e; =: 1) die Feuchtigkeit in der Luft, die beim Erkalten der Erdoberfläche bes. auf Pflanzen niederschlägt und hier Tropfen bildet (s. Pouillet 2, 547 ꝛc., vgl. Reif III), nach ältrem und noch nach dem Volksglauben vom Himmel fallend (s. Gehler 4, 289 ꝛc.): Vor T. und Tag, sehr früh, vgl.: Früh Morgens, wenn der T. noch fällt. Claudius 5, 139 ꝛc.; Der T. vom Himmel; Erquicklicher, frischer, kühler T.; Tropfen, Perlen des T–s in Blumen ꝛc., keines Belegs bedürftig außer für die seltnere Mz.: Daß die Frucht nicht allemal geräth, verhindern böse T–e ꝛc. Döbel 3, 20; Unter seinem [des Abends] Einflusse steigen wohlthätige T–e | von den dunkeln Wiesen. Zachariä Tag. 67 (Mit des Abends T–en. Freiligrath SW. 4, 146 oder Infin.?). — 2) (s. 1) bildl. oder verallgemeint (vgl. lat. ros) etwas T.=Ähnliches, als das Feuchte, Erquickende, Erfrischende ꝛc., z. B.: a) Der Iris Farbenfeuer | auf der Donnerwolke duft'gem T. Sch. 73a. — b) Die heilsame Ausdünstung, der T. des menschl. Körpers, wallt ungehindert fort. Mendelssohn Ph. 1, 80 ꝛc. — c) Wo die . . Gottesfurcht der . . Zaren den T. ihres Goldes über alle Konvente des heil. Berges . . niederträufeln läßt ꝛc. Fallmerayer Or. 2, 49. — d) Du weinst. . . Ich habe solchen T. seit vielen Jahren | in diesen dürren [Augen=] Höhlen nicht verspürt. Cham. 4, 56; Wie die Sonne, trocknete dein Blick | den T. von meinen Augenliedern ab. G. 13, 135 ꝛc. — e) Lockt dich dein eigen Angesicht | nicht her in ewigen T.? 1, 150, in das erquicklich feuchte Element; Wo die grünliche Woge mit ewigem T–e | weit die Gefilde bestrahlt. Stolberg ꝛc.; Das entfernte Thal trinkt ein beständig T. (neutr., s. Anm.). Haller 42. — f) Saugt .. den süßen T. des Zaubergoldes ein. W. 20, 94, das erquickende Naß, den Wein des Zauberbechers. — g) Genieß den honigschweren T. des Schlummers. Schlegel Sh. 2, 49, den süß erquickenden Schlummer (s. Honig=T.). — h) Im rothen T. [Blut]. FHoffmann Weihn. 6, 71. — i) Pferd.: (selten) das zarte Fleisch unterm Horn und die bei zu tiefem Auswirken daraus vordringende blutige Feuchtigkeit. Falke Th. 2, 361.

Anm. Ahd., mhd. tou (n., wie noch mundartl., s. 2e; Schm.), vrwdt toum (Dunst, wozu Wackern. auch taumeln zieht). Dazu ahd. touwôn ꝛc., mhd. touwen, ags. deavjan, engl. dew, thauen — vom Fallen des T–s, — versch. thauen von der Auflösung des Frosts (s. dauen), ags. dhavan, engl. thaw.

Zssg. z. B.: **Ābend=**: Die Morgen= und A–e. Grube 3, 121; W. 3, 29 ꝛc. — **Ángst=** [2b]: Angstschweiß. Rahel 1, 101. — **Ēis=**: eisiger. JP. 7, 153. — **Ēpheu=**: Im E. der Mauerwand. Fallmerayer Or. 1, 136 u. ä. m. (vergl. Rosen=T.). — **Fēūer=** [2]: Wie ein niederperlender F., wie ein Lichtregen. Gutzkow R. 9, 494. — **Frēūden=**: z. B. [2d]: Ungewohnt drängt sich | der F. in diese Männeraugen. Körner 2, 132. — **Frūh=**: Morgen=T. Kosegarten Po. 1, 258; Rückert Rost. 98a. — **Hímmel(s)=**: 1) vom Himmel fallender (s. o.), himmlischer. Börne Frzfr. 45; Ruff Th. 194 ꝛc. — 2) Pflanzenn.: Panicum sanguinale; Festuca fluitans = Mannagrütze (s. Manna). — **Hōnig=**: eine süße klebrige Feuchtigkeit auf Pflanzen, herrührend von Blattläusen (s. d.) und den Pflanzen verderblich, nach altem Glauben aber vom Himmel fallend. G. 36, 142; Körner Sch. 4, 135; Möser Ph. 2, 54; Oken 5, 1553; V. Ländl. 4, 732 ꝛc. — **Līebes=**: Doch hat euch [Blumen] L. befeuchtet. ESchulze 84 ꝛc. — **Māi=**: im Mai fallend und als bes. rein und wirksam (z. B. zum Waschen) geltend. Gehler 4, 290; In Blut sich wie in Maien=T. zu baden. Sch. 549a. — **Mêhl=** (mhd. miltou, Benecke 3, 53a, am wahrscheinlichsten von goth. milith, Honig, s. Honig=T.; doch schon früh mehrfach umgedeutet, s. mhd. mâltou und V. Ländl. 3, 91): Art weißlicher verderblicher Staub auf Pflanzen, versch. Ursprungs, s. Rost 3 und vgl.: Die M–e, als eine Gattung von Pilzen. Oken 3, 103, dazu: Der Hopfen=M. 104; ferner: Die Kohlblattlaus, welche jedem Landmann unter dem Namen des M–s bekannt ist, weil die vielen abgelegten Bälge wie Mehl aussehen und der Glaube herrscht, daß es vertrockneter Thau sei. 5, 1558 ꝛc.; Der M. auf den Blättern der Pflanze ist eine Abscheidung zuckerartiger Stoffe ꝛc. Schacht B. 310 ꝛc.: 1) eig.: Freiligrath SW. 6, 327; Die Früchte vom . . M. und andern Ungewettern unversehrt. Luther SW. 64, 110; Möser Ph. 2, 55; Wie die Blume, die den Kelch geöffnet hält | dem Früh=T., wenn auf sie der gift'ge M. fällt. Rückert Rost. 98a; W. Merck 2, 178 ꝛc.; dazu: Er macht Hasenscharten, bemehlthaut den Weizen. V. Sh. 3, 237; Freiligrath H. 187 ꝛc. — 2) oft übertr.: Das ist der Wind der Reaktion | mit M., Reif ꝛc. SW. 6, 251; Durch diesen deutschen M. [der Prüderie] verkümmert. G. Sch. 6, 95; Iris 1, 3, 54; Ein giftiger M. fiel über das Familienglück. Kinkel E. 416; Daß der M. „Schmeichelei" | ihre Blätter nicht versenge. Kosegarten Po. 2, 255; Luther 6, 147a. — **Mórgen=**: Früh=T. (vgl. Abend=T.), eig. und übrtr.: Börne 3, 4; Als M. auf dem Leben noch lag. Mohnike Fr. 19; Des Alters Reif schien geschmolzen und beweglich nur als M. in Fibel's Spätflor zu schimmern. JP. (Wackern. 4, 913[31]). — **Nácht=**: Starke N–e. Kohl Südr. 2, 99; Rückert Mak. 2, 8 ꝛc. — **Pérlen=**: Haller 2; Zachariä Tag. 4 ꝛc., auch [2d]: Der Freude P. | in ihrem Auge. H. 16, 277 ꝛc. — **Rōsen=**: s. Epheu=T.; auch von dem duftig=zarten Rosenanhauch der Wangen ꝛc.: Über der Bläße ihrer Wangen, denen der erste R. hinweg ist, lacht ein . . fröhliches Mutterauge. H. — **Rūhrungs=** [2d]: Rückert 1, 395. — **Sílber=**: silberheller ꝛc. Beck FPoet. 4, 22; Opitz 1, 125 ꝛc. — **Sónnen=**: Pflanzenname: Drosera; Alchemilla vulgaris (s. Sinau). Oken 3, 1366; 2002; Wackern. 2, 282[34] ꝛc. — **Stérnen=**: Nacht=T.: In des S–es Kühle. Echtermeyer 597. — **Thrānen=** [2d]. — **Tōdes=**: z. B.: Wischt aus den Augen | den rothen T. [2d]. Reithard 231, blutige Thränen ꝛc. — **Wēin=** [2f]: Rückert Rost. 92b. — **Zāhren=** [2d].

Thāū-en, intr. und zuw. tr.: 1) (s. dauen und Thau, Anm.) durch den Eintritt wärmerer Temperatur des Frosts enthoben werden (mundartl. läunen ꝛc., s. Lawine, Anm.): Es (s. d. 7) thaut, hat gethaut; Das Eis, der Schnee thaut [schmilzt]; Wenn der Schnee etwas gethaut hat, [bei Thauwetter] ballt er gut; Der Schnee ist von den Dächern gethaut ꝛc.; tr., bes. in Zssg. auf=t. (s. d. 2); auch substant. Infin.: Der Strom, der seine Fesseln bricht | in diesem Märzes=T. Freiligrath SW. 6, 244 ꝛc. — 2) zu Thau (s. d.): a) Es (s. d. 7) thaut, es fällt Thau [eig., — vgl. b — ein nur aus seiner Wirkung Erkennbares läßt Thau fallen, entstehn], z. B. 2. Sam. 1, 21; So weit's thaut und blaut. Kürnberger N. 2, 184, überall (s. blau 6). — b) (s. a) mit best. Subj.: Thau erzeugen, z. B.: Wie die Nacht schon thaut! Platen 3, 30; T–de Nacht. Creuz 1, 86 ꝛc.; Der t–de Morgen. G. 1, 30 ꝛc.; Am t–den Bach. Sch. 216a ꝛc., vgl. das Folg. — c) von Thau feucht, voll Thaues sein, z. B. eig.: Im sokratischen Becher, | von der t–den Ros' umkränzt. Kl. Od. 1, 76; Vom Grün, das um ihn thauet, | ist ihm der Blick gestärkt. Uhland 360 (vergl.: Grüener kle, | er touwet an dem morgen. Veldeke) ꝛc. und z. B. vom Thränenthau: Ihm thauten die Wimpern. Pyrker 87; Ihr vertrocknetes starres Auge thaut. Schwab 249; Edle Luft . . macht die Augen t. W. 12, 197 ꝛc., auch (s. Weinthau, als Nachahmung von Cicero's pocula

minuta et rorantia): Es mangelte nicht . . an der Ros' um die kleinen t-den Becher. 26, 299. — d) wie Thau herniederfließen, z. B.: Der Reinigung t-de Tropfen. V. Ov. 1, 230 ꝛc.; Wo dieser [der Wein] aufs traute | Gemüth mir nicht thaute, | so lag dies gebaute | Gefilde mir brach. Rückert Mak. 1, 98; Ruhe thaut aus deinem duft'gen Kranze. ESchulze 3, 18 ꝛc. — e) mit Obj., faktit. zu d, z. B.: Es wird auf mich das milde Licht | des mütterlichen Auges Ruhe t. Cham. 6, 280; Wie konnt' es [das Auge] Thränen t.? Grün Gd. 209; Wie auf der Flur Smaragd er Blutrubinen thaute. Rückert Rost. 91a; Thaue von deinem purpurnen Flügel | Tropfen aufs durftige Blümlein! Schubart 2, 140; Den goldnen Saft, den Myrrh' und Weihrauch t. ESchulze Ros. 121; Du . . thauest mir Wehmuth | in das Herz. Stolberg Gd. 267; Wir [Grazien] t. glühenden Nektar | in die Blume der Sittsamkeit. Sch. 1, 447; Die Erinnrung . . thauet Trost. Tiedge 2, 15 ꝛc.; Segen-, thränen-t-d ꝛc. — Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1] thauend abschmelzen: Das A. des Eises. Burmeister Gsch. 53; Wenn die Eisberge . . langsam a. 55; Kant 9, 15. — 2) [2] nieder-t., z. B. [2d]: Den Segen, der auf dich vom Himmel abgethaut [ist]. Günther 1090 ꝛc. und [2e]: Regen . ., den wohl ich könnt' | a. aus meiner Augen Nacht. V. Sh. 1, 114; Lohenstein Ros. 10 ꝛc. — An-: 1) [1] Diese Schneemassen thauen . . auf ihrer Oberfläche an. G. — 2) [2d] Überirdisch abgeklärt und angethaut. Rückert W. 3, 42, angeflossen (?). — Auf-[1]: 1) intr. (sein): a) eig.: Ps. 147, 18; Hiob 37, 10; Jene Eisesthürme, | die nie aufthauten. Sch. 539b ꝛc. — b) hinschmelzend zu Nichts (vgl.: zu Wasser) werden ꝛc. Freiligrath Ven. 48; G. 9, 79; H. 9, 377 ꝛc. — c) aus dem Zustand der Starrheit befreit werden: Wenn große Werke der Vergangenheit wieder einmal a. und an die Tagesordnung kommen. G. 22, 109; Diese Herzen werden a. Gotthelf 5, 39; JP. 22, 98; Sie behandelten ihn vertraulich, er thaute bei ihnen auf. Stilling 4, 31 ꝛc. — 2) tr.: a. machen: Das Eis a.; Auf-ʒu-t. | den Frierer. Freiligrath 1, 103; Mit den Feuertropfen [des Weins] will ich das starre Herz erst a. Houwald 3, 138; Meine Thränen thauten mir die Seele auf. Lewald Leb. 4, 104; Wir wollen dich hier schon a., du sollst schon lernen, nach hübschen Augen sehen. Novalis 1, 93. — Aus-: 1) [1] z. B.: a) intr. (haben): aufhören zu thauen. — 2) intr. (sein) und tr. (vom Eingefrornem): los-t. — 2) [2] z. B. [2e]: wie Thau, ausströmen ꝛc.: Die Strahlen . . im Gesang hier aus-ʒu-t. Rückert 2, 234. — Be-: 1) [1] tr.: (selten) Sonne, deren schönes Licht | nunmehr Eis und Schnee bethauet. Opitz 2, 56. — 2) [2] intr. (sein): von Thau naß werden — und tr.: mit Thau netzen, eig. und übertr., z. B.: Etwas mit Thränen (G. 11, 158; W. 20, 249), Blut (Schlegel Rich. II. 3, 4), Lebensgeist (W. 12, 249) b.; Thränen b. Etwas (G. 1, 67; Tiedge 2, 153); Es möchte deinen Werth | ein Tröpfchen Gunst b., | das ꝛc. B. 18a ꝛc.; Nachdem das heil'ge Bad | mit dem gesegneten B. | von Sünden dich gewaschen. Mühlpforth Leich. 105 ꝛc. Bes. oft Partic. Prät.: Bethaute Gräser, Kräuter, Wiesen ꝛc., Augen (Schwab 424), Wangen (Sch. 24a) ꝛc.; Blut- (Kinkel 422 ꝛc.), thränen- (Schlegel Gd. 1, 281) bethaut ꝛc. — Dahin-[1]: dahinschmelzen ꝛc. Luther 5, 470a. — I. Dúrch-[1]: durchdringend auf-t. — II. Durch-: 1) [2] durchdringend be-t.: Mir ist durchthaut | mein Haupt. Rückert (Hohel. 5, 2). — 2) = 1: Laßt euch doch vom Lächeln | des Himmelkindleins auch d. 2, 434. — Ent- [2]: thaund entfließen. WHumboldt 1, 352; 373 ꝛc. — Entgegen- [2]: z. B.: Wo . . vom zärtlichen Auge | deinen Klagen entgegenthaut. Kurz 2, 540b (Denis), die Thräne begegnet. — Er- [2]: (ugw.) Ich einmal, fern von Auen, | könnt nicht zum Licht e. 3, 366b (EAFröhlich). — Fórt- [1]: (hin)weg-t. — Hín- ꝛc.: 1) [1] s. dahin-, weg-t. ꝛc.: Bald ist er [der Reif] hinweggethaut. WhMüller 1, 138 ꝛc. — 2) [2] Wie auf des Todes kalte Hand | die Thränen . . hingethaut. Matthisson 128; Die Nacht . . thaute Segen hin. B. 3, 194; Ich dien' der Elfenkönigin | und thau' ihr Ring' aufs Grüne hin. Schlegel Somm. 2, 1, bilde dort thauige Ringe; ugw.: Menschliche Gebärden | in harten Marmor hin-ʒu-t. Platen 1, 188, sie darin duftig, thauzart erscheinen machen ꝛc. — Seligkeit (G. 7, 334), Segen (Tieck Symb. 5, 5) thaut herab ꝛc. und tr.: [Gott] thauet Segen seinem Volk herab. Stolberg Sch. 1, 111 ꝛc. — Des Kindleins Äuglein thaute die erste Thrän' heraus. Grün Ritt. 23 ꝛc. — Da die Nacht herniederthaute. Schlegel Gd. 1, 153. — Von dir thaue die Fruchtbarkeit Gottes auf Saron herunter. W. 26, 190; 13, 77 ꝛc. — Lös-[1]: auf-t.: Die losgethaute See. Freiligrath SW. 1, 350. — Bemehl-: s. Mehlthau 1. — Nieder- [2]: hernieder-t. JGJacobi 3, 107; JP. 3, 146; ESchulze 3, 313; Tieck Symb. 3, 5; Tiedge 2, 128 ꝛc. — Über- [2]: 1) intr.: thauend überfließen (s. d.): Von Gesang die Kehlen ü-d. Grün Sch. 23; Und die Augen ü. Heine Lied. 256 ꝛc. — 2) tr.: mit Thau oder thauend überdecken, überziehn (be-t.): Nun ü. Perlen [Thränen] | den hellen Blickes Glanz. Cham. 3, 48; Vom Hauch der Schönheit überthaut. WHumboldt 1, 349; Lohenstein Ibr. 83; Fluren, | die der Morgen überthaut. Matthisson A. 1, 209; Rückert W. 2, 134; ESchulze Ros. 114; Allverklärend überthaut | der Stern sie mit dem ew'gen Feuer. Schwab 459; V. Ov. 1, 46; 2, 21; Werner Ostf. 1, 172 ꝛc. — Um- [2], tr.: rings be-t.; thauend umgeben: Von Blut umthauet. WHumboldt 1, 387; 3, 420; Wird . . | mein Antlitz schon des Grabes Nacht um-t. 4, 345; Son. 197; 237; Platen 2, 20 ꝛc. — Ver-[1]: thauend vergehn: Schnee, der so leicht verthaut. Baggesen 3, 161; V. 4, 42; Kälte verthaut dem Favonius. H. 1, 21; 267 ꝛc. — Weg- [1]: hinweg-t.: Sie thauet mir unter den Händen weg. Möser Ph. 3, 58. — Zer- [1]: thauend zergehn (s. ver-t.): Bei deinem Lächeln, dem ich will z. Rückert 2, 333; Hartmann Pet. 35 ꝛc. — Zu- [2], z. B. [2e]: Des Himmels Wolken thauten | der Erde Frieden zu. Rückert 1, 89. — -ig (-icht), a.: voll Thaues: Im t-en Rasen. Baggesen 1, 167; Duft des t-en Morgens. 131; T. Moos. G. 31, 169; V. 1, 50; Zachariä Tag. 6; Aurora mit t-em Finger. 4 ꝛc.; Einen t-en Blick. Kürnberger N. 2, 9 (s. Thau 2d) ꝛc., auch zuw. entsprechend dem Genit.: des Thaus, z. B.: Wie thauichter Duft im Abendroth. Salis 3; Die t-en Thränen möcht' ich weg vom Boden. Schlegel Rich. III. 5, 3 ꝛc.; Zssg.: Trauerweide thränen-t. Hungari 2, 685 ꝛc., vgl.: Ros' und Lilie morgenthaulich. G. 4; 11 ꝛc.

* Theát-er (gr.), n., -s; uv.; -chen (Holtei 3. 2. 176; Seydelmann 154 ꝛc.); -: Bühne (s. d. 1, nam. 1c; auch lebendig 4m) mit Zubehör, z. B. auch von dem Personal: Stehendes (s. d. 11h) T.; Das weimarische T. hatte sich . . gut zusammengespielt. G. 25, 203 ꝛc., vgl.: Aufs T., zum T. gehn, Schauspieler werden, versch.: Ins T. gehn, ins Schauspielhaus, als Zuschauer; auch = T.-Vorstellung: Das T. beginnt um sieben Uhr und ist um zehn Uhr zu Ende; Nach dem T. ꝛc.; übertr., z. B.: Auf dem kritischen T. | hat er uns [Gedichte] zur Schau gestellt. Uhland VII ꝛc.; auch: Anatomisches oder Ostensions-T., bühnenartig gebauter Hörsaal für anatomische Kollegia. Forster Br. 1, 412; G. Br. 214b ꝛc.; ferner übertr. wie Schauplatz (s. d.), nam. in Zssg., z. B.: Kriegs-, Welt-T. ꝛc. — Zssg. z. B.: Zur Schau dem Doppel-T. V. Ov. 2, 167; Fest-T. 1, 147; Klapp(en)-T., in welchem die Kouliffen mittels Klappen in der Mitte verwandelt werden. Düringer 292; Kriegs-T. (s. o.). G. 25, 220; Ein Liebhaber-T. 17, 332, auf dem Dilettanten spielen; National-T. C. 13, 185; Ostensions-T., s. o.; Sommer-T., für sommerliche Vorstellungen, — wobei die Zuschauer gw. im Freien sitzen; Im Tages-T. FMBartholdy 1, 196 (ohne Dach ꝛc.); Auf dem bunten Welt-T. (s. o.). Heinse A. 1, 68, insofern man die Weltereignisse als ein Schauspiel betrachtet u. ä. m. — -erhaft, a.: bühnenhaft: In ihrem t-en Schäferanzug. W. 34, 29. — -erisch, a.: (ugw.) dem Theater angehörend. V. Ar. 1, 408. — -ralisch, a.: theaterhaft. Forster R. 1, 303 ꝛc.; Viel dramatisches, aber nicht ebensoviel t-es Talent. Schlegel Dr. 2, 404 ꝛc.

* Thée (chin.), m., -(e)s; -s, (-e); -: 1) eine Gattung chinesischer Sträuche, Thea (Oken 3, 1181), gw.: T.-Strauch, bes. aber die zubereiteten Blätter, insofern die Infusion derselben als Getränk dient und —: dies Getränk: T. kochen (s. c), machen; T., eine Tasse T. trinken; Einen zu einer Tasse T. einladen (s. 2), vgl.: Wasser, so aus dem Kraut T. gekocht wird. Dies T.-Wasser. . . Dieses T. . . Vom Gebrauch dieses T. Mandelslo 29b, vergl. Olearius Reis. 215 ꝛc. — a) Man untersch. (s. Oken ꝛc.) zwei Hauptsorten: Grünen T., dazu z. B.: Blumen-, Heisan-, Kaiser-, Kügel-, Perlen-T. und: schwarzen T., dazu z. B.: Buh-, Pecco-T. ꝛc., ferner: Karawanen-T., durch Karawanen zu Lande transportiert. Kohl Pet. 2, 21 und (bes. bei den Mongolen): Ziegel-T. . ., der mit animalischen Bestandtheilen und einigen andern Kräutern gemischt und wie unsere Bouillonextrakte in feste Ziegelform gebracht ꝛc. ebd.; 1, 275 ꝛc. — b) auch von andern Pflanzen, deren wäßrigen Aufguß man aus Tassen zu trinken pflegt und: dieser Aufguß, — gw. durch Zusätze näher best., z. B. als Pflanzenn.: Europäischer T., Veronica officinalis; James- oder Labrador-T., Ledum latifolium; Jesuiter- od. mexikanischer, ungrischer T., Chenopodium ambrosioides; Oswego-T., Monarda didyma; Paraguay-T., Ilex paraguariensis ꝛc., ferner (wie auch die genannten) von den zum Aufguß dienenden Pflanzentheilen und von dem Aufguß selbst, bes. als Arznei, z. B.: Anis- (Sternanis-); Brust-, Eibisch- oder Althäen-; Fenchel-; Flieder-; St. Germain- (s. Hefekiel Ab. Gs. 1, 6); Kamillen-; Kräuter-; Melissen-; Minz- (z. B. Pfeffer-, Krauseminz-); Schleeblüthen-; Schlüsselblumen-T. ꝛc., s. auch: Theer-T., aus zerhackten Schiffsseilen (als Mittel gegen Asthma ꝛc.). Jablonsky 1201a. — c) sprchw.: Laß dir T. kochen! als iron. Abweisung (vergl. T.-Kessel 2), ähnlich wie: Laß dich räuchern (s. d. 1). — 2) (s. 1, vgl. Kaffe 3) = T.-Gesellschaft: Einen zum T., zum Abend-T. (König OSam. 1, 84) einladen; Einen T., Damen-T. geben; Ein tanzender (s. d. 1ac) T.; Diese poetischen T-s. Cham. 5, 27; Ästhetische, Lese-, Singe-T. ꝛc., je nach Dem, womit die Gesellschaft sich unterhält. Dazu sprchw. (bursch.): Sich in T. [Gunst] setzen bei Jemand; ähnlich: T. reiten ꝛc.

Theér: 1) m., n., -(e)s; (-e); -: Name dickflüssig-schmieriger Öle, wie sie aus der trocknen Destillation von Holz oder von Steinkohle (nam. bei der Bereitung des Leuchtgases) gewonnen werden und mannigfache techn. Anwendung finden (s. theeren; ferner Zssgn, auch Berg-T.). Ohne Zusatz versteht man gw. den aus den harzreichen Hölzern gewonnenen T. (Holz-T., vgl. Pech): T. brennen, schwelen; Mit T. schmieren; Mit T. und Pech recht matrosenmäßig besudelt (s. 2). Forster R. 1, 253 ꝛc.; Der T. Bobrik 689; Döbel 3, 23b; Karmarsch 3, 460 ꝛc.; Das T. Mitscherlich 1, 174; Kohl Südr. 1, 13; Dickflüssig wie zähes T. A. 3, 88 ꝛc. — Zssg. z. B.: Berg-T.: ein natürlich vorkommendes, dem T. ähnliches, verharztes Steinöl von bituminösem Geruch. Karmarsch 1, 73 ff., vgl.: Erd-T., verdickte Naphtha. Burmeister Gsch. 265 (s. Pech 2b). — Birken-T.: aus Birkenrinde, nam. in Rußland, zur Bereitung der Juchten (s. d. und Daggert). 2, 507. — Erd-T.: s. Berg-T. — Gas-T. 1, 25, Steinkohlen-T. als Produkt der Gasbereitung. — Holz-T. 3, 459, aus harzigen Hölzern (s. o.) und zwar: Rad- oder Wagen-T. (s. Wagenschmer) und Schiffs-T. ꝛc., im Ggsz.: Steinkohlen-T. ꝛc. — 2) m., -s; -s: nach 1, wie engl. tar, als Bez. eines Matrosen: Steuern des Papas Jacht trotz dem besten T. Bucher (Nat.-Z. 11, 99); Mit den T-s und den Rhedern zu kapitulieren. (12, 215); Ein alter, wetter- und sonnverbrannter T. Gerstäcker BW. 211; Scherr Bl. 2, 269 ff.; Sealsfield Tr. 1, 24; 32 ꝛc. — -en, tr.: mit Theer beschmieren (vgl. labfalben): Mit langen Pinseln theerten sie den Bauch des Schiffes. Alexis H. 2, 2, 186; Bobrik 689; Die getheerten Stiefel. Hausbl. (56) 1, 268; An die Eisenbahnwerke zum T. verkauft. Karmarsch 1, 25; Das Garn [zu den Tauen] wird nun getheert. 3, 274; Theerung. 275; Getheerte Engländer. Zelter 4, 164 ꝛc. Zssg. z. B.: An-: Hausbl. (56) 1, 225; Spielhagen Pr. 3, 98 ꝛc. — Be-: Arnim 212; Freiligrath SW. 5, 358; Heine 15, 325; 17, 279 ꝛc. (Euphem.: Sich b., sich bescheißen. Luther 6, 332a ꝛc.). — -isch, a.: Theer haltend. Jablonsky 1201a.

Verthéidigbar, a.: was sich vertheidigen läßt: Festungen in halbwegs v-en Zustand zu versetzen. Kopper Chr. 1, 241.

Theídigen, tr. und ohne Obj.: (veralt.) ver-, unterhandeln ꝛc., z. B. noch: Wobei es immer 'was

. . | zu t. und abzureden giebt. W. 11, 184; Berlichingen 210; 144; 145; Theidigung. 146.

Anm. S. II. Ding, Anm. und Narrethei und bes. Schm., wozu wir nur wenige Belege fügen: Seltsamer Thädingen, Märlin und Fabeln. Fischart B. 209b; Mit loser Thädinge. Franck LastG. 4b, s. auch (vgl. Ente 2): Ententäding. Grimm ꝛc.; auch (s. o.): Also ließ sich Der von Wyssenburg durch vnderthäding [Vermittlung, Unterhandlung] weisen. Stumpf 548a; Durch emsige vnderthädung und Fürmündung [Fürsprache]. 420 ꝛc.; so für t. z. B.: Wenn man ein wenig mit ihnen will thädigen [sich zu schaffen machen]. Garzoni 177a ꝛc. und in eig. Bed. noch schwzr.: Eine Fehde, welche durch Bischof Heinrich zu Constanz und die Kyburger Grafen gethädigt [vermittelt, beigelegt] wurde. Liebenau Winkelried (Aarau 1862) 54; Beide Thädiger [Vermittler, Unterhändler]. 176; Frieden . ., welcher der ersten Thädigung [Vertrag] folgte. 71 ꝛc. — Zssg., s. nam. Schm. (vgl. die dort aufgeführten Wörter auch bei Grimm) und z. B.: Einen Gefangnen „außtädingen". Stumpf 391b, durch Unterhandlungen auslösen, frei machen ꝛc. und noch: Als er nun seines Eids entledigt | und eingethätigt | zurückgekehrt war. Rückert Mak. 1, 146 (s. Schm.: „vereinen; versöhnen, Frieden stiften"); bes. aber: In der Güte betheidigen. Schottel 625b; Betheidigung. Berlichingen 145; 208 (s. dort, Anm.) mit Nbnf.: bethedingen. Kirchhof Wend. 14a; Micrälius 2, 505; bethedigen. Tabernämontan. 129 ꝛc., was sich mit dem heutigen bethätigen (s. d.) gemischt; allgm. üblich aber: ver-t. (s. d.) mit ältrer Nbnf.: verteidingen. Luther 1, 12a; 16a; 18a ꝛc.; 5, 9a ꝛc.; 6, 6b; 117a; 119b; 8, 4a ꝛc. (Verteidinger. 26b ꝛc.); verthädigen ꝛc. Fischart B. VIII; XI ꝛc. (Verthädigung. 81b); Wackern. 3, 740[6]; Weckherlin Gd. 111; Zinkgräf 1, XV; 54; 2, 3; 3, 26 (Den . . Verthedigern böser Sachen. 1, 159) ꝛc.

Zssg., s. Anm.; bes.: Ver-: eig.: vor Gericht als Fürsprach Jemand gegen Angriffe vertreten und schirmen, — und danach verallgemeint: Einen (sich) oder Etwas gegen — wörtliche oder thätliche — Angriffe schirmen und schützen (s. verantworten 2): Er wird sie mit seiner Rechten beschirmen und mit seinem Arm „verteidigen". Weish. 5, 17; „Verteidige" die Wahrheit bis in den Tod. Sir. 4, 33; Ich will diese Stadt wohl „verteidigen". Jes. 38, 6 ꝛc.; Wie ich hierher gesetzt sei, Andere zu ver-t., so würde ich auch im Nothfall mich selbst zu schützen wissen. G. 28, 80; Ihn gegen Alles, was etwa einen Schatten auf seinen Charakter werfen könnte . ., mit Faust und Ferse zu ver-t. W. HB. 1, 2 ꝛc. — a) Der Vertheidiger des Angeklagten, des Angegriffnen, der Festung ꝛc.; Wird, wenn auch mehr als einen geheimen Freund, doch nicht leicht einen erklärten Vertheidiger finden. Gentz 1, 43; [Da] sind schon andere Vertheidiger unseren Schiffen. V. Jl. 13, 312; Landes- (Sealsfield Leg. 3, 53), Vaterlands- (DMus. 1, 2, 680) Vertheidiger ꝛc. — b) Vertheidigung gegen allerlei Mißurtheile. Ense D. 5, 321; Er überließ seinem Freunde Lessing, seine Entschuldigung zu führen, da von einer Vertheidigung nicht die Rede sein konnte. Lichtwer XXXIV (Cramer) ꝛc.

Theid-ing, -ung, f.; -en: s. theidigen, Anm. und Narrethei.

Theil, m., n., -(e)s; -e; -chen; -: 1) Etwas von einem Ganzen (s. ganz 3): „Du nennst dich einen T. und stehst doch ganz vor mir?" . . Ich bin ein T. des T-s, der Anfangs Alles war, | ein T. der Finsternis ꝛc. G. 11, 56 ꝛc.; Ein T. von etwas Räumlichem; Einen T. der Welt, der Erde, eines Lands, einer Stadt, des menschlichen Körpers ꝛc.; Ein T. von etwas Zeitlichem; Einen T. der Zeit, des Lebens, des Jahrs, des Tags ꝛc.; Ein T. einer Menge ꝛc., s. die folg., nur der Übersichtlichkeit halb gesonderten, vielfach ineinandergreifenden Nummern: 2) (s. 1 mit Bezug auf die Lage, z. B. Der obre, untre, vordre, hintre, mittlere T.; seltner: Das obre T. einer Bacchus-Statue. G. 24, 156; Das untere T. dieser Statue. Winckelmann M. 1, 250 ꝛc.; Der nördliche, südliche ꝛc. T. — 3) (s. 1) mit Bezug auf Qualität: Der beste, der schlechteste T. des Bratens; Der schönste T. der Stadt ist abgebrannt; Der schwierigste T. der Arbeit ꝛc.; Sie berührte mich durch diese Rede an einem sehr empfindlichen T-e. W. 16, 109; Ihr glaubtet, mich beim schwachen T. zu fassen. 10, 42 ꝛc.; seltner: Und sollt' es kosten meines Lebens bestes T. Prutz W. 109 ꝛc. (vgl. 12). — 4) (s. 1 und 5) mit Bezug auf Quantität: a) Gleiche, ungleiche T-e; Ein großer, kleiner, geringer T.; Der größre, größte, kleinste T.; Der meiste T. des Golds, der Personen ꝛc.; neutr. z. B. (vgl. b): Das größte T. der Welt (Luther 8, 13b), der Menschen (Opitz 1, 27); Welch kleines T. der Welt. Uz 2, 154; Ein großes T. Leichtsinn. W. 19, 288; Gehört ein gutes T. Vernunft dazu. 23, 193 und bes. oft: Ein gut (s. d. 3) T. — b) (s. a und Dutzend, Anm.) bei T. mit Hw. in Mz. kann das Zeitw. in Ez. oder Mz. stehn, vgl.: War der meiste T. unter uns der Meinung. Berlichingen 201; Fiel das mehrer T. Alles in Abgötterei. Luther 5, 492b; Daß solche Zeichen das mehrer T. schon geschehen sind. 530a; Es haben ein guter T. der Herrn . . diese Einbildung. Moscherosch Gs. 4, 839; Ein T. der Höflinge lustwandelten. Musäus M. 1, 27; Sind ein großer T. meiner Privatrechnungen verloren gegangen. Rabner 3, 60 ꝛc. — c) adverb. s. 14, 15. — 5) (s. 4) in engrem Sinn, insofern die einzelnen T-e unter einander gleich sind, z. B.: a) mit Hauptzahlen: Etwas in zwei, drei ꝛc. T-e theilen; Das Vermögen in soviel T-e theilen, als Erben da sind; Nehmen Sie drei T-e dieser geronnenen Milch und ein T. von dem gelöschten Kalk. L. 12, 297; War der öffentliche Schatz um 19 T-e von 20 [um $^{19}/_{20}$] reicher. W. 8, 174 ꝛc.; auch in einer Art Ellipse: So er drei T-e vom Diebstahl abgiebt [und einen behält]. Klinger F. 327 = $^{3}/_{4}$; ähnlich: Zwei T-e = $^{2}/_{3}$ ꝛc. — b) mit Ordnungszahlen, z. B.: Der vierte T. von 40 ist 10 ꝛc.; Das „sechste teil" von einem Epha . . und ein „dritte teil" von einem Hin Öl. Hes. 46, 14; Keiner von Beiden hat das vierte T. so viel Stücke gemacht. L. 7, 427; Daß der Irrwisch . . nicht des zehnten T-s so viel Salamander war. W. 1, 200 ꝛc.; und mit Fortfall der Flexion der Ordnungszahl und verschmelzend mit dem sächlichen T. (zumeist verkürzt in tonloses tel), z. B.: Ein Zweitheil eines Quinten. Büchsenmeister. 28 ꝛc., heute gew.: die Hälfte eines Quentchens oder: ein halbes Quent, doch noch (Mus.): Zweizweiteltakt. Lobe Kat. 53 (vgl.: Zweieinteltakt. ebd.) —; Ein Drittheil dieser Distanz zu überspringen. Guhl 1, 241; Das Drittheil. Hagedorn 2, 255 [= „Drittel". Ramler F. 2, 286]; Mit einem Drittheile der . . Einkünfte. JvMüller 24, 97 ꝛc. — Drei Viertheile des Preises. H. 13, 58; Drei Viertheil seiner Ländereien. Möser Ph. 2, 115 ꝛc. (s. Viertel), auch: Unser Weltviertheil Europa. Zinkgräf 1, 221 (insofern man früher vier Welttheile zählte). — Küsse . ., welche Venus . . | mit ihres Nektars Fünftheil netzt. L. 1, 60, s. auch Quintessenz. — Fünf Sechstheil. — Von unserem Segen ein Siebtheil. V. Ov. 1, 324. — Ein Achttheil einer Elle stark. G. 28, 377. — Sieben Neuntheile meiner . . Landsleute. L. 12, 206 ꝛc., s. 8. — Ein Zehentheil. Lichtenberg 4, 137 ꝛc. — Das „hundertst T." dieser neuen Religionen. Fischart B. 25b; Nicht das „hundert Teil" des Leides. Luther 6, 12b; In den Augen von 99 Hunderttheilen des menschlichen Geschlechts. W. 5, 245; 36, 248 ꝛc. — Nicht „eintausend T." so schön. G. 28, 376; Nur ein Tausendtheil. Palleske Sh. 1, 195; Schefer Laienbr. 184 ꝛc. — Auch nur ein Trilliontheilchen. L. 4, 7 ꝛc., vgl.: Ein Wievieltheilchen eines solchen Kopfes dem Herrn Hauptpastor zu T. [s. 4a] geworden. L. 10, 217 ꝛc. — 6) bei Schriftstücken, -Werken, Büchern ꝛc. in Bezug auf Ab- und Eintheilung des Ganzen, z. B.: Der erste, der zweite T. der Predigt; Ich will die Ursachen in zwei T. stellen. Luther 5, 188b; Das ander T. 196b ꝛc.; ferner: Faust. Erster T. G. 11, 1 ꝛc.; Beide T-e von Goethe's Faust in einem Band (s. d. I1) ꝛc. — 7) (vgl. 6) Mus.: in Tonstücken: eine in sich abgeschloßne Periodengruppe: Der erste T. wird wiederholt ꝛc. — 8) Bergb.: (s. 12) T.; Berg-T.; Gruben-T.; Neun-T. = Bergwerksantheil. Scheuchenstuel 242; 31; 113; 173; best.: Vier Kuxe (s. d.) machen einen T. Jablonsky 1201a. — 9) Hüttenw.: s. Deul und Gans 4. — 10) Web.: T., Ketten-, Schuß-T., je die zusammengehörigen Ketten- und Schußfäden, s. Karmarsch Mech. 2, 395. — 11) in Mz. zuw. verhüllend = Scham-T-e (s. d. und Geburts-T-e, vgl. Glied 3): [Das Männchen der Libelle] hat seine T-e unten an dem vordern Ringel des Rumpfes, das Weibchen hinten am gewöhnlichen Ort. Oken 5, 1495 ꝛc. — 12) T., s. An-T. (vgl. Portion): Dasjenige, was von Etwas — und soviel davon — einer Person zukommt, gebührt, zufällt, zu Eigen wird oder ist (auch verallgemeint): a) Das T., welches — oder: der T., welchen — Jemand bei einer Theilung, z. B. von einer Erbschaft erhält; er sich nimmt, wählt ꝛc.; z. B. neutr.: Sein beschieden oder bescheiden (s. d. 2a) T.; Maria hat das gute T. erwählet. Luk. 10, 42 (s. u.): Die Falsche sucht sich ein ander T. G. 1, 105; Uns Genien gegeben | ward gewiß ein schönes T. 10, 247; 11, 128; 12, 69; 13, 111; Gutzkow Ottfr. 81; Mein T. [das Meinige] dacht' ich mir freilich dabei. Holtei ObB. 1, 125; L. 11, 106; Platen 1, 211; 2, 212; Schlegel Sh. 8, 77; V. Od. 22, 54; W. 20, 127 ꝛc.; masc.: Maria hat den besten T. erwählt (s. o.). Eß (Luk. 10, 42); Alringer D. 237; Platen 2, 190 ꝛc.; Zufrieden Jeder seinen T. zu haben. G. 6, 97; 8, 204; 13, 303 ꝛc. — b) T. — kein(en) — T., An-T. haben an Etwas, dabei betheiligt, ein Genosse sein; Wer mit ihm in Vh. gestanden, genoß T. an der Glorie. 22, 135 ꝛc.; Er nahm an den verschiedensten Produktionen T. [s. c] . . . An jenem . . Mummenspiel nahm er wenig oder keinen An-T. 119 (s. c). — c) (s. b) T. (An-T.) an Etwas nehmen, reges Interesse dafür haben: Er kann nicht freien T. an eines Andern Existenz nehmen, weil er sein eigenes Bestreben so eingeengt fühlt. 23, 259 ꝛc. — d) adverb., s. 14; 15. — 13) von Personen, die einander gegenüberstehn; Parteien: In drei T-e zerfiel die große Stadt. Eß (s. Off. 16, 19); Sie will der eine T. zum höchsten Glück | berechtigt wissen, wenn der andre sie | hinabzudrängen strebt. G. 13, 304; Jeder T., der sich ein Haar vergäbe, hätte Unrecht. 14, 252 ꝛc., s. 14a. — 14) adverb. (vgl. 15), abhäng. von Präpos.: a) Rechtsspr.: zur Bez. der gegenüberstehenden Parteien z. B.: In Sachen des Eseltreibers Anthrax, Klägers an einem, entgegen und wider den Zahnarzt Struthion Beklagten am andern T. W. 14, 22; Ein Vertrag zwischen einem ganzen Volk . . an einem und einem einzelnen Mann als König am andern T. 31, 417; Luc. 4, 162 ꝛc. (s. 15c). — b) (s. 12) mit besitzanzeig. Fw. zur Hervorhebung der bez. Pers.: so viel diese betrifft, an ihr ist, liegt ꝛc. (vgl. Person 2d): Ich an meinem T. oder (s. 15a) meinestheils, meinerseits ꝛc.; Ein allgemeiner Chorgesang erscholl, wozu jedes Glied an seinem T. zustimmte. G. 18, 184; Die Gewalthaber an ihrem T. werden indessen ebenso gewohnt, keinen Widerstand zu finden als das Volk, keinen zu thun. W. 31, 442; Luc. 1, 362 ꝛc. — Ich bin auch alt auf meinem T. HSachs G. 1, 198 ꝛc. (veralt). — Daß Beide ungeduldig seien, für ihren T. in der Abreise . . sich gehindert zu sehen. G. 19, 129; Ich für meinen T. Gutzkow R. 6, 448; Klinger F. 13 ꝛc.; Ich für mein T. L. 12, 269; Thümmel 2, 215 ꝛc.; Ich, für mein armes T., | . . will beten gehn. Schlegel Haml. 1, 5 (vgl. Kleinigkeit; Wenigkeit); Daß ihm für seinen T. Nichts in der Welt gleichgültiger war. W. 9, 125 ꝛc. — c) Einem wird Etwas zu T. (s. 12), er empfängt es als das ihm Zukommende, Gebührende ꝛc.; Einem Etwas zu T. werden lassen ꝛc. — d) (s. 4). Zum T., theilweise ꝛc., entgegengesetzt dem Ganzen: Ich habe das Buch nur zum T. gelesen, nicht ganz; Ich kenne es zum größten T. oder (s. 15) größtentheils ꝛc. oder entgegengesetzt dem andern T.: Dies war wohl zum T. Mißgeschick, zum T. auch eigne Schuld. Fichte 8, 41 ꝛc. = theils . . theils (s. 15d). — 15) adverbiell im Genit. (s. Gegentheil 2): a) mit besitzanz. Fw., s. 14b: Ich meines-; du deines-; er seines-; wir unsres-; ihr eures-; sie ihrestheils und zuw. minder korrekt: Ich meinentheils ꝛc., wir unserntheils ꝛc.; auch: Ich glaube meines wenigen (s. d.) T-s, daß ꝛc. L. 10, 152. — b) (s. 14d) mit quantitativen Ew.: Es geht größtentheils nach England, kleinerentheils nach der Türkei. Kohl Südr. 1, 51, vgl. (ugw.): Da die Spedition . . größtens durch meine Hände gehen wird. G. Br. 3b; Meistentheils. G. 36, 142 ꝛc. oder meistens (s. meist 2c); Mehrentheils (s. mehr 4b), dafür bei Älteren: Weil die Wäld[er] . . mehrtheils ausgereutet sind. Stumpf 608b; 394b und ganz veralt. (s. c): Von mehrtheils Kurfürsten erwählt. 721b, von der Mehrzahl (s. Mehr 3i), ferner schwzr.: Daran war ich den Mehrtheil schuld. Gotthelf G. 108.

— c) (vgl. 14a) Einestheils .., anderntheils, wie einer-, andrerseits, zur Hervorhebung der versch. Beziehung ꝛc. — d) (s. b und 14d) im bloßen Genit., z. B. veralt.: An theils [einigen] oder schwzr.: an theil (Stalder) Orten oder bloß: Theils Orten. Döbel 1, 19a; Theils [Einige] spornen schon den Grund. Bodmer Gd. 49; Theils Leute nennen ihn zum Spott den Unverstand. Cronegk, heute gw. nur in der Gegenüberstellung theils .., theils ꝛc., wobei das Subj. des Satzes ein Hw. mit Artikel oder ein s. g. persönl. Fw. ist, vgl. als Beisp. veralt. Gebrauchs: Theils schweifen [sie] dort umher .., und theils versammeln [sie] sich. 2, 134 (vgl.: Einige ..; Andre); Fingerspitzen, deren theils Bau, theils zartes Gefühl ꝛc. Kant Anthr. 315 = von denen theils der Bau, theils das zarte Gefühl ꝛc.; Theils Gläser sind ganz grün .., | theils leuchten purpurroth und andre wie Violen, | theils schimmern wie ein Gold, theils glühen wie die Kohlen. Mühlpforth H. 150, wo wir heute st. theils — einige setzen würden oder: Theils sind die Gläser grün .., theils leuchten sie ꝛc.; Die Zöpfe seh ich ihr zum T. (14d) herniederhangen | und theil es sind empor. Opitz 1, 152 = theils sind sie empor ꝛc.

Anm. Goth. dails, ahd., mhd. teil, m., n., (s. über die vom heutigen Gebrauch abweichende Unterscheidung des Geschlechts im Mhd. Benecke 3, 19b ff. und bes. 21b), russ. доля (vgl. дѣлить theilen), — am wahrscheinlichsten vrwdt. mit ahd. tilôn, tiligôn, mhd. til(i)gen, tilgen, niederd. delgen (s. Brem. W. 1, 195).

Zsstzg., s. [5b]; ferner z. B. nach dem Ganzen, wozu die T–e gehören: Körper-T–e; Skelett-T–e. Vogt Köhl. 65; Die neuen Stadt-T–e ꝛc.; ferner nach dem Stoff: Die Eisen-T–chen im Blut; Die Fett- und Käse-T–e der Milch; Die zerreiblichen Kalk-T–e. Tschudi Th. 343 Mulm-T–e. G. 40, 123 ꝛc.; danach und nach folg. Bsp. leicht zu mehren (s. Spatr 2268) und zu verstehn: Áb=: Apanage (s. d. und abtheilen 3). L. 11, 618 = Ácker=: nam. [8] der dem Grundherrn des Bergwerks freizubauende Antheil (Erb-T., -Kux). — Álten= [12]: Das Alt-T. oder A. heißt: was die Eltern, wenn sie ihr Gehöft an die Kinder abtreten, zum Unterhalt und zur Wohnung sich vorbehalten. V. 2, 197 ꝛc. (s. I Ding, Anm.: Ausgeding ꝛc.); bildl.: Gelehrte wollen freilich ungern ins A. Jahn B. 81 ꝛc. Dazu: Der 84jährige Altentheiler. Hausbl. (60) 1, 189. — Án=: 1) [12a; b] der Theil, der auf eine Perf. oder Sache fällt, ihr angehört ꝛc., z. B. ohne erkennbares Geschlecht: Mit ihrer Porz (s. Portion) und ihrem A. zufrieden. Fischart B. 193b; Daß in Ilmenau bei einem gesellschaftlichen Hammerwerke der herzogl. Kammer einige A–e [Kuxe] zustanden. G. 27, 51; So sei mein A. an dem ew'gen Heil! Sch. 467a ꝛc.; masc.: Die Frauenmilch hat einen geringen A. (Gehalt) an Butter und Käse. Bock An. 906; Welchem Nicolai seine Eitelkeit nicht verzeihen konnte, ohnerachtet er selbst daran einen größern A. hatte. Fichte N. 61; Daß Keiner einen gewissen A. [Anrecht] an der liebenswürdigen Tochter völlig aufgeben wollte. G. 22, 389, 118; Als er seinen A. heimgetragen. Hebel 3, 233 u. o., aber auch n.: An den .. Vortheilen sein A. hinzunehmen. G. 18, 95; Ihnen das A. von Speise .. zu senden. L. 11, 69; Das A. der Freunde muß vor dem A. der Andern richtig gemacht werden. Mendelssohn 4, 1, 363; Mehr Genie .., als das A. ruhiger Seelen ist. JvMüller 1, 351; V. Ov. 2, 220; Th. 5, 140; 17, 50; W. 24, 226 ꝛc., vgl. auch [14b]: Ich für meinen (L. 12, 186), für mein (287), für mein besonderes (13, 206) A. ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Berg(werks)-; Ehren-; Erb(schafts)-; Gruben-A.; Falken- und Hunde-A. (s. Genieß 2); Jäger-A. ist das Geräusch .. und soviel Feist .. als, ohne das Messer anzuwenden, mit den Händen aus der Bauchhöhle des Wildes gerissen werden kann. Gartenl. 9, 151b; nam. auch — mit Anspielung auf eine äsop. Fabel (s. L. 11, 106) — Königs- (Freytag B. 2, 379 ꝛc.) oder Löwen-A. (Mundt Rom. 298; MWiggers Volksw. 1, 10; Oppenheim 10, 318 ꝛc.), der übermäßige A., den der Mächtige von der gemeinsamen Beute nimmt ꝛc.; hierzu auch überall die entsprechenden Zsstzg. von Theil; aber auch: Begriffe, die .. eine Beziehung auf den A. oder Nicht-A. der übersinnlichen Natur des Menschen an einer Handlung oder an einem Werke bez. Sch. 1127b ꝛc. — 2) s. 1 und [12c] Interesse (s. d., vgl. Theilnahme ꝛc.) für Etwas. Nur sehr vereinzelt n.: Macht das A., welches die Leser daran nehmen, ungleich größer. L. 3, 159; in der Regel m.: A.; keinen A. (G. 11, 152); recht freien und wohlempfundenen (23, 202, vgl. 1); einen warmen und thätigen (W. 35, 89) A. an Etwas nehmen ꝛc.; Ein redlicher A., den ich ihr gewidmet (G. 19, 130); Mit liebevollem A. (13, 312); A. erregen (22, 410 ꝛc.), seltner: geben (Ense D. 6, 26) ꝛc. — Äußen= [2]. — Bāu= (niedrd. bûdêl): = Besthaupt (s. d.) oder Baulebung. — Bérg= [8]: s. An-T. 1. — Beständ=: Theile, aus denen Etwas besteht: B–e des Bluts. Bock An. 364; Haupt-B–e. ebd.; JvMüller 6, 340; Grund-B–e. Herrig 30, 1; Ur-B–e ꝛc.; Neben-B. ꝛc. — Beute=: G. 12, 258, Beute-Antheil. — Brúch=: z. B.: Ein B., ein irrationaler Rest, bleibt. Oppenheim 10, 343 ꝛc. — Brúst=: z. B.: Die B–e — Ggstz.: Rücken-T–e — eines Kleidungsstücks ꝛc., s. Bruststück. — Dúst=: (s. Dust 2) „Dußtheil" .. ein privativer Unterholz-T. [=Antheil] in der offnen Mark. Möser Osn. 1, 21. — Éhren=: Ehren=Antheil: Je kleinre Zahl, je größres E. Schlegel Sh. 7, 130. — Érb=: Erbschafts= oder erblicher An=T. (s. d. und Acker-T.), eig. und übertr.: Gab ihm kein E. Ap. 7, 5 ꝛc.; Ruh ihm, der uns die Unruh hat als E. hinterlassen. Freiligrath Pol. 1, 76; Die süßen Triebe, das schönste E., das uns die Natur gab. G. 16, 78; 39, 84; Diesen unbeweglichen E. der [aristokrat.] Gesinnung. Humboldt Ens. 57; Weisheit ist das E. Gottgesandter ꝛc. Rückert Morg. 1, 111; Ihnen ihren E. auszahlen. Möser Ph. 3, 267; 1, 242; Musäus M. 2, 119; Drauf thäten seine Enkel sich | ihr E. gar abdrehen [kastrieren]. Sch. M. 1, 69; Eitelkeit, dies schöne E. aller Evenstöchter. Schütze Hamb. 237 ꝛc., vgl.: Erbtheilung, s. Schicht 2 und: So mag er als ein Leibeigener beerbtheilt werden. Möser 3, 221; 4, 322; 334 ꝛc., als Leibeigner von dem Gutsherrn beerbt; Eine wider alle Angriffe selbst gegen die Beerbtheilung gesicherte Hofgewehr. 3, 259; 347 ꝛc. — Érd=: nam. in engrem Sinn: ein Kontinent (s. d.) oder weitausgedehnter in sich abgeschloßner Theil eines solchen, s. Daniel Geogr. 16 ff., noch häufiger Welt-T., (s. d. und [5b] Vier-T.), selten n.: Manch großes E. Creuz 1, 145. — Freuden=: Freuden=Antheil ꝛc. — Gebürts= [11]: Garve Vers. 4, 21. — Gégen=: s. Gegenpart; Wider-T.: 1) von Pers. [13] Gegner, gw. m.: Er schlägt seinen G. zu Boden. Garzoni 95a; Man soll den G. hören, bevor man ihn richtet. G. 5, 236; 3, 316; 28, 348; 25, 67; Schlegel Sh. 6, 299; V. Myth. 1, 37; Wackern. 3, 855[4]; 4, 157[10] ꝛc. (W.); W. 14, 91; 110; Zinkgräf 1, 216 ꝛc.; seltner n.: Sich an ihr G. zu machen. Hölderlin H. 1, 61; Das G. hat auch das Seinige gethan, es hat geschimpft. L. 3, 308; Opitz 2, 256[427] ꝛc. — 2) sachl., neutr.: a) etwas grade Entgegengesetztes: Das G. that er. G. 5, 278; Das G. erkenn ich. 13, 326; Gerade das G. 8, 205; L. 11, 121; Das pure, platte G. 578; Das klare platte G. 8, 513; Das gerade G. Lewald W. 1, 344; Das völlige G. W. 15, 261 ꝛc.; Sie meinte ihr Gebet zum Segen und zum Heil, | der Himmel aber nahm es an zum G. Rückert Rost. 8b ꝛc. — b) adverb.: Im G.; dafür auch [15]: Zurück sie fuhr .., | die Andre ruhig gegentheils. G. 10, 300; 40, 118; Hagedorn 2, 33; 80; 193; H. 11, 78; 13, 305; R. 9, 15; Ph. 10, 176; L. 1, 124; 6, 438; Rückert BE. 378 ꝛc. — c) (mundartl.) Ich wünsche Ihnen auch das G. Kinkel 146 = Dasselbe, Ihren Wunsch erwidernd. — Geméng=: G–e, die in Etwas eingemengt sind. Volger EE. 286. — Gesäß=: G–e, worauf man sitzt. Stahr Par. 1, 146, s. Arsch. — Gewíchts=: G–e, in ihrem gegenseitigen Vh. nach dem Gewicht bestimmt: Die Schwefelsäure enthält auf 2 G–e Schwefel 3 G–e Sauerstoff ꝛc. — Glücks=: Glücks=Antheil: Dein zugewognes G., das ist dein froher Muth. Cham. 3, 331. — Grūben=: [8]. — Hāupt=: hauptsächlicher (Ggstz.: Neben-T.): Das Weltgebäude ... Seine H–e. Mendelssohn Ph. 1, 14; Das Gesetzbuch war in 2 H–e abgetheilt. W. 8, 156. — Hêêr=: Heeresabtheilung (s. Division). Ense D. 2, 206 ꝛc.; Heeres-T. G. 4, 175. — Hínter= [2]: z. B.: Ein Schiff verlor den H. Blumauer Än. 1, 18; Forster R. 1, 245 ꝛc. (Das Achter-T.); ferner = Arsch, z. B. m.: Heine Lut. 2, 298 ꝛc.; n.: Hebel 3, 290; Vischer Ästh. 2, 293 ꝛc.; bildl.: Der mit dem H. der Nacht mehr Verkehr hat als mit der Stirn des Morgens. Shakespeare 6, 227. — Kétten= [10]. — Kínd=: Erb=T. eines Kinds, nam. das ihm pflichtmäßig zukommt (Pflicht-T.): Ein größers Pflicht- oder Kinder-T. gebührt dir nicht. Hippel Leb. 1, 8; An ihrem Kindes-T–e oder an dem ihnen nach röm. Rechten gebührenden Pflicht-T–e verkürzt. Möser Ph. 4, 243 ꝛc.; Wenn mir der Vater auf dem Sterbebett | sein Alles zum Neben-K. schenkt. Droysen A. 1, 413. — Mássen=: s. Molekül. — Mêhr= [15b]. — Míß=: im Miß=Vh. stehnde Theile ꝛc.: Da ihre Theile und M–e doch zusammen existieren. H. 4, 238; 237 ꝛc. — Mūs=: Ein M. nennt man Das, was [von Speisevorrath] nach des Mannes Sterben | die Frau von Rittersart muß theilen mit den Erben. Logau (L. 5, 333 ff.), s. Mus und Eingeschneid 3; bildl.: Der Mensch sieht das Pflanzenreich für sein M. und das Thierreich für seine Holländerei an. JP. Fat. 2, 25. — Múster=: z. B. ein als Muster dienender Theil. G. 6, 344. — Mütter=: mütterliches Erb=T.: Erlauben Sie, daß Arabella die Reichthümer .. als ihr Vater-T. besitzen darf. Was ihr M. anbelangt, so wollte ich wohl wünschen, daß ich ihr ein besseres lassen könnte als die Schande, von mir geboren zu sein. L. Sampf. 4, 4. — Nāch=: im Ggstz. zu Vor-T. (s. d., vgl. Schaden, Verlust, Abbruch ꝛc.): Das, wodurch Jemand oder Etwas sich schlechter steht: Mehr zum Vor-T. als zum N. gereichen. G. 28, 54; Wenn ich ihn zum N. Eurer, | mir zur Lust zurückbehielte. H. Cid 20; Methoden, deren jede ihre eigenthümlichen Vor- und N–e bietet. Karmarsch 1, 245; 3, 340; Wo keine Kraft der Seele zum N. der andern gespannt wird. Sch. 705b; Mit allen Vor-T–en und N–en einer ländlichen Erziehung. W. 19, 230; Der N., der den Ausbleibenden zuwächst. Möser Ph. 3, 115 ꝛc.; ugw. neutr.: Worin das rechtliche N. bei einer Ladung besteht. 113 ꝛc.; selten: Weil ich den trefflichen Mann doch in einigen N–en [von nachtheiligen Seiten] zeigen muß. Ense T. 1, 73. — Nêben=: s. Haupt-T.: Die andern Theile gehören nicht zu ihm als N–e. Kant SW. 1, 186. — Nórd=: s. Süd-T. — Nōth=: Pflicht=T. — Ôber= [2]: Der O. von Dessen Barett. Zschokke 8, 362. — Ornamént=: Stirnziegel und andre O–e. Nat.-Z. 17, 141. — Óst=: s. Süd-T. — Pflícht=: das einem Notherben (s. d. und Kind-T.) pflichtmäßig gebührende Erb=T. als Minimum. Möser Ph. 4, 122 ꝛc.; bildl.: Nur angewiesen auf einen P. der öffentlichen Achtung und Schonung. Gutzkow R. 6, 361. — Rêde=: ein Wort, insofern es in eine der nach der grammatischen Eintheilung aufgestellten Wortklassen gehört. Schelling 2, 2, 545 ꝛc. — Rēichs=: Von dem katholischen R–e. Sch. 882a. — Rúcken= [2]: Das R. und das Vorder-T. Gerson's Mode-Z. 2, 6a, s. Hinter-T. — Schām= [11]: Heinse A. 2, 66 ꝛc.; übertr.: Er hat sich gescheut, die Sch–e der Wahrheit zu entblößen. Börne 5, 112. — Schíffs=: Theil eines Schiffs (s. Hinter-T. ꝛc.); aber auch: Part (s. d. 2), Antheil an einem Schiff: Die Kaufleute, welche Sch–e haben. Möser Ph. 1, 58. — Schúß= [10]. — Sēiten= [2]. — Sūd= [2]: Dieser S. Italiens. Stahr Rep. 2, 27. — Tákt=: Note, Ton als Theil eines Takts: Einfache grade Taktarten .., wo nur 2 Takt- oder Zeit-T–e erscheinen. Lobe Kat. 53 ꝛc. — Únter= [2]: Das U. des Gesichtes. Winckelmann M. 1, 193a ꝛc.; Der U. der Stadt. Stumpf 394b. — I. Ūr=: die ursprünglichen, ersten Theile (s. Atom, Element): Oscillationen der Licht-U–chen. G. 40, 76; Urtheilen heißt: eine wirkliche Sache oder deren Spiegelbild (den Begriff) urtheilen, sie in ihre U–e zerlegen, ihre Grundstoffe aus einander sondern, um ihr inneres Wesen, ihre Beschaffenheit kennen zu lernen. Börne 1, 357, was aber nicht als Etymologie gelten darf. — II. Úr=: 1) richterlich entscheidender Spruch: Ein U. weisen, fällen, sprechen, bestätigen, vollziehn ꝛc.; Nach U. und Recht bestraft, hingerichtet ꝛc.; übertr.: Gottes U. ist recht. Röm. 2, 2 ꝛc.; Über ihm ist | Gottes U. Cham. 6, 248; Das Glück der Schlachten ist das U. Gottes. Sch. 451b ꝛc. (s. Ordalien); In dem U–e des Geschmacks zu verlieren, was er vor dem Richterstuhle der Vernunft gewinnt. Sch. 1112a ꝛc.; seltner mit objekt. Genit.: Ich will dir zeigen das U. [„Straf-

gericht". Eß] der großen Hure. Off. 17, 1; Der wird sein U. tragen [„dafür büßen müssen". Eß]. Gal. 5, 10 ꝛc. — a) Veralt., mundartl. fem.: Wackern. 3, 562[11] ꝛc.; Spate 2, 63; Adelung ꝛc., vgl. urteil(î), f.; mhd. urteile, f. und ahd., mhd. urteil, n., von ahd. arteilan. — b) Nbnf., vgl. [5b]: Der mit verfluchter Hand | die blut'gen Urtel schrieb. L. 3, 352; Rückert Morg. 2, 11 ꝛc. und fem. (s. a): Eine rechtskräftige Urtel .. — Drei konforme Urteln. Erbvgl. 384; 385 ꝛc.; Zeitschr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: eine auf wirkliche oder vermeinte Gründe sich stützende Ansicht, Meinung über Etwas und: der Ausspruch derselben: Jemand nach seinem U. über Etwas fragen; Mit seinem U. zurückhalten; Nach meinem U. ist Das unrecht; Nur über die Sinnesarten sind die Meinungen verschieden und die U–e getheilt. G. 14, 114; Daß man über sein Werk urtheilet, schal oder gründlich ꝛc. .. Auch das schalste, linkste, hämischste U. L. 7, 331; Ihm schien mein U. Raserei. W. 12, 232 ꝛc.; verächtl.: Mehrere Münchener U–chen .., daß ich nicht mit dgl. hätte auftreten sollen. Platen 6, 123 ꝛc. und (s. 1b): Seitdem .. | mißkennt sich die Natur in unsern Urteln oft. Haller 121 ꝛc. — 3) (s. 2) zuw. = U–s-Kraft, bes. oft bei Opitz (s. Adelung); Kein U. haben; Bei gewöhnlichen Menschen wird durch ein dunkles Gefühl ersetzt, was ihnen an klarem U. abgeht. Fichte 8, 27; Gesegnet, | weß Blut und U. sich so gut vermischt, | daß ꝛc. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — 4) (s. 2) im allgemeinsten Sinn im philosoph. Sprachgebrauch: ein in einen Satz gefaßter oder zu fassender Gedanke. — Doppelzsstzg. z. B.: Ab- [2]: absprechendes Urtheil: Vorsichtig sein im A. Laube Kön. 1, 222 (selten). — Bei- [1]: wodurch nur ein Nebenpunkt des Rechtsstreits entschieden wird, Ggstz.: End-, Haupt-U., z. B.: Die Bei- und End-U–e. Erbvgl. 400. — Belehr- [1]: das man über eine Rechtsfrage zu seiner Belehrung von einem Urtheils-Kollegium sich erbittet. Schweinichen 3, 30; Belehrungs-, Informations-U. — Blut- [1]: blutiges (s. Mord-, Todes-U.) Sch. 307b; 404a ꝛc. — End- [1]: wodurch eine Sache endgültig entschieden, vollständig beendet wird, eig. (s. Bei-U. und Wackern. 3, 1019[26] ꝛc.; fem.: Carol. 99 ꝛc.) und übertr.: Fichte R. 27; Sich dem E–e des Himmels ergeben. Gellert 4, 306; Als Richter werdet ihr die E–e fällen, | Berufung gelte nicht von euren höchsten Stellen. G. 12, 263; Thümmel 3, 56; 7, 98; V. Myth. 1, VII; W. 14, 12 ꝛc. Dazu: Endurtheiler. Kl. 2, 56 ꝛc.; Dein unbezirktes Wesen .. verendurtheilet mich. Scultetus (L. 8, 292), verurtheilt mich, wogegen keine Berufung möglich. — Fehl- [2]: fehlsames Urtheil: Wenn ihm einmal ein F. entrinnt. Lavater 1, 7; Matthisson E. 1, 245. — Flug- [1]: ein sofort auf vorgebrachte Sache gesprochnes Urtheil. — Gottes-, (s. Ordalien). G. 21, 96; 19, 129; Das G. ruht in unsrer Faust, | das Schwert erschafft die Unschuld vor Gericht. 35, 278; Nach ihrer Meinung war der Krieg ein G. .. Urlog war die Entscheidung der Waffen wie Urtheil die Entscheidung des Richters. Möser Ph. 1, 323. — Grund- [4]: Erfahrungssatz, Ggstz: Nach-U., wozu man durch Schlüsse gelangt. — Haupt-: End-U. — Informations-: Belehr-U. — Kenner- [2]: das ein Kenner fällt. Schütze Hamb. 233. — Kunst- [2]: in Kunstsachen. G. 30, 321. — Miß- [2]: Urtheil, worin sich Mißfallen oder Mißkennung ausspricht, nahe grenzend an Fehl-U., z. B.: Zur Abwendung von M–en. Arndt Ber. 25; Gneisenau's M. über Wilh. von Humboldt. Ense Humb. 284; B. 3, 470; Denkw. 5, 321; 6, 375; T. 2, 98; 288; Guhrauer Less. 1, 202; Mein M., meine Abneigung wurzelt vielleicht in den Besorgnissen. Heine Lut. 2, 47; 1, 40; Riemer G. 1, 40; V. Br. 2, 274 ꝛc. — Mit- [1]: das man mit Andern gemeinsam abgegeben: Dein Sohn ist weisem Rath gemäß verbannt, | wozu dein Mund ein M. gegeben. Schlegel Rich. II 1, 3. — Mord- [1]: ein U., wodurch ein Mord (s. d. 1) beschlossen wird (vgl. Blut-, Todes-U.): Von dem allgem. M. über die kalvinistische Partei. Sch. 1074a. — Nach-: ein auf etwas Vorangegangnes sich stützendes Urtheil (vgl. Vor-U.), z. B. [1]: Was N. aus meiner Verdammung folgen mögen. Hutten (Wackern. 3, 220[15]) und bes. [4]: s. Grund-U., z. B. Mendelssohn 4, 2, 190; Morg. 60 ꝛc. — Straf- [1]: Rabner 1, 115. — Todes- [1]: G. 34, 147; Ein Todesurtel bestätigen. Gutzkow R. 1, 21 ꝛc., s. Blut-U. — Verbannungs- [1]. — Verdammungs- [1]: König Seltf. Gsch. 280. — Vor-: z. B.: Das nicht ungünstige V. des Gerichtshofes über die .. Schrift. Gutzkow R. 5, 95 ꝛc., nam.: [2]: Das V. ist .. ein U. vor der Untersuchung (G. 38, 16, vgl. Voraus-U.); vorgefaßte Meinung und so oft mit hervortretendem Begriff des Unbegründeten und Fehlsamen: Auch vor dem gerechten Urtheile geht oft ein V. [dunkles Gefühl] her. Börne 3, 365; Haß ist V. und Demokratie ist V–slosigkeit. Demokr. St. III; Eines Mannes, für den Sie ein so gerechtes V. hegen. Engel 7, 17; Nach herrschendem V. G. 20, 32; 27, 148; V. auf Reichthum. 33, 183; Das Vergangene ohne hergebrachtes Urtheil, das Gegenwärtige ohne leidenschaftliches V. .. zu kennen, zu beschauen ꝛc. 39, 317; Wenn ich über W. Scott's Kaisergeschichte [vor ihrem Erscheinen] mein V. aussprach. Heine Reis. 2, 63; Schon Dieses muß ein gutes V. dafür wirken. L. 11, 461; Auch das gegründetste V. Gal. 5, 5; Da sie nur subjektiv betrachtet V–e sind, im Grunde aber, sobald man sie zu deutl. Urtheilen entwickelt, wahr befunden werden. W. 32, 22; 4, 57; 24, 244; 33, 9 ꝛc. Popular-V–e. JoMüller 13, 228. — Voraus-: Vor-U. Schütze Hamb. 490. — Welt- [2]: Niedriges W. Kinkel 144. — Zwischen- [1]: im Ggstz. zum End-U. (s. Interlokutorium). W. 35, 142 ꝛc. — Väter-: s. Mutter-T. — Vor- (doch in der abgekürzten Gegenüberstellung: Vor- und Nach-T–e mit gedehntem „o"): Ggstz. zu Nach-T. (s. d.); Das, wodurch man sich besser steht, man in günstigerer Lage ist; was zum Nutzen (s. d.), Gewinn, zur Fördernis gereicht ꝛc.: Große, bedeutende V–e ꝛc.; Der klingende V. L. 12, 176 = Geld-V.; Die V–e [Kunstgriffe] des Handwerks (G. 15, 210; 18, 17 ꝛc.); einer Kunst ꝛc.; Alle V–e gelten. 9, 90 ꝛc.; Etwas bietet, bringt Einem V.; Seinen V. (19, 159; 28, 70), sich den V. (Sch. 379a), sich seines V–s (G. 9, 61; W. 18, 295) ersehen; V–e erfischen (Heine Lut. 1, 202); Die antiken V–e erreichen. G. 29, 332; Über Jemand einen V. erhalten (W. 34, 127), erringen, gewinnen (G. 14, 239) ꝛc.; Seinen V. in Etwas, z. B. in der Nothwendigkeit (31, 55) finden; V. bei oder von Etwas haben; V–e vor Einem voraus haben; V. bei Etwas suchen; Seinen V. aus Händen lassen, verabsäumen, verfehlen; seines V–s verfehlen (Fichte 7, 30); V. ziehn aus Etwas (Burmeister gV. 2, 176; G. 10, 52 ꝛc.), z. B.: aus einem schlimmen Wurf (Möser Ph. 1, 167) oder: von Etwas (W. 1, 62) ꝛc.; Auf seinen oder Jemandes V. sehn, sich verstehn, bedacht ꝛc.; Ich bin | aus allem V. dieser Welt gestoßen. G. 13, 336 ꝛc.; Für seinen V. sorgen. 39, 72; Im V. sein, sitzen (9, 200), liegen; Einen (W. 35, 82) oder sich (G. 29, 357) in V. setzen ꝛc., vralt. eig. von vortheilhaft gelegnem Ort im Kriege: Hielten die Feind also in einem V. an einem Gräblein. Berlichingen 78; Ein kahler Troß, der in dem V. liegt. Opitz; Sie stellten sich in ein V. (s. u.) zu Wehr. Stumpf 740a ꝛc.; Mit V., ohne V. Etwas verkaufen ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum V.; Daß deine Gunst | zu meinem V. schwärmet. G. 6, 71; Es liegt das Spiel nicht ganz | zu meinem V. Sch. 363a; Die Richter zu seinem V. einnehmen. W. 14, 91 ꝛc.; seltner: Man gab zu des Sängers Bader V. [Benefiz] die Oper. Ense T. 6, 24 ꝛc.; vrkl.: Solche V–chen merke dir. L. 1, 294, Kunstgriffe; Sie wollen die Herrn mit geringen V–ichen reich machen. Luther SW. 56, 32 ꝛc.; vralt. neutr.: Sir. 20, 25; Dein eignes V. Günther 379; Man soll kein V. begeben, es sei wie klein es sei. Luther 3, 325b; 5, 335b; 6, 26a; 233b; 8, 1a; 254a; SW. 26, 78 ꝛc.; ferner mundartl.: Vort(h)el. Brockes 9, 291; Er müsse den Vortel [Geld zu ꝛc.] geben. Gotthelf G. 176; Brauch alle Vörtel. Ob. 17 ꝛc. und neutr.: Das Vortel. Schweinichen 1, 177; 233 ꝛc. — Doppelzsstzg. z. B.: Geld-V.; Glücks-V–e [die Einem das Glück bietet]. G. 2, 353; Handwerks-V–e; Kunst-V–e. G. 18, 290; W. Luc. 3, 329 ꝛc.; Dieses Nützliche bloß in seinen Privat-V–en suchen. Garve Pfl. 1, 183; Sch. 804a; W. 5, 190 ꝛc.; Schein-V. Garve Pfl. 1, 192 ꝛc.; Staats-V. Sch. 425a; 788b ꝛc. — Vorder- [2]: (Ggstz: Hinter-T.), z. B. eines Schiffs (Forster R. 1, 172), der Bühne (Lichtwer 155) ꝛc. — Welt-: ein Theil der Welt, z. B.: Das Weltgebäude. .. Die allgemeinen Vhe der W–e. Mendelssohn Ph. 1, 14 ꝛc.; Freudigkeit .., dieser Selbstgenuß der innern Welt, nicht eines äußern W–chens. JP. 36, 88 ꝛc.; bes. = Erd-T. (s. d.); In allen vier W–en. G. 19, 213; H. Ph. 4, 17; Sch. 259a ꝛc., selten n.: In ein ander W. wollt' er fliehn. Werner Febr. 117 ꝛc. — West-: s. Süd-T. — Wider-: (veralt.) Gegen-T. 1; Widerpart. Carolina 115; Wenn der W. uns gleich Alle erwürgete. Luther 5, 9a; Schaidenreißer 68b ꝛc. — Zeit-: ein Theil der Zeit, s. auch Takt-T. ꝛc.

Theil-bar, a.: was sich theilen (s. d. und Zsstzg.) läßt, T–e Theile. Creuz 1, 78 ꝛc. Rechenk. = ohne Rest t.: Grade Zahlen sind durch 2 t. ꝛc. (s. Theiler); T–keit; Ggstz.: Un-t., s. z. B. Atom; Der Schmerz um Liebe wie die Liebe bleibt | un-t. und unendlich. G. 13, 284; Un-t. ist die Schönheit; der sie ganz besaß, | zerstört sie lieber, fluchend jedem Theilbesitz. 12, 187, so beschaffen, daß man es mit Keinem theilen mag ꝛc.; Ab-t. ꝛc.; Jedermann glaubt Dasjenige mit-t., was er selbst besitzt. G. 22, 377; Unsere Ideen haben dadurch an Mit-T–keit verloren. Sch. Humb. 445; Unklares Un-mit-t–es. G. 27, 149 ꝛc.; Ver-t. ꝛc.; (Un-)zer-t., vgl.: Einig und „vnzerteilich". Luther 8, 15a ꝛc. — -en: 1) tr., auch ohne Obj.: a) in Theile sondern, zerlegen, — nam. auch, insofern diese für Pers. best. sind, denen sie zu Theil werden (s. b): Etwas in 2 (drei ꝛc.) Theile t.; Etwas aus einander (oder mundartl.: von sammen) t.; Etwas unter so und soviel Pers., unter sich t.; Sonne und Wind t. (Alringer D. 158), gleich t. (Scherr G. 1, 243; Weichmann 2, 114); Die Beute, Erbschaft ꝛc. t.; ꝛc.; Jakob theilete das Volk .. in 2 Heere. 1. Mos. 32, 7; 33, 1 ꝛc.; Sie t. ihre Liebe und ihre Bewunderung zwischen alle Verdienste mit .. Unparteilichkeit. Börne Frzfr. 47; Wir t. [unter uns] gleich die Kamele, wir t. gleich den Gewinn. Cham. 3, 312 (s. b); Daß er's [der Henker das Haupt] vom Rumpfe theile. Herwegh 137; Deine Zauber binden wieder, | was die Mode streng getheilt. Sch. 19a; 55b; 492a; Säge .., die .. widerspenstiges Holz zu t. schien. Tieck N. 7, 170; Wenn uns zwei Leidenschaften t. W. 11, 181; 198 ꝛc., s. 3. — b) (s. a) Etwas (mit Jemand) t., ein Theilnehmer dabei sein, es mit ihm gemein haben ꝛc.: Er sollte mit reichen Leuten die lange Weile t. G. 15, 21; Sie wollen mit mir t. (a) und ich meine, | daß ich mit ihnen Nichts zu t. [schaffen ꝛc.] habe. 7, 234; Ein Vorzug, den keine andre Nation, wenigstens nicht in dem Grade, mit ihr theilt. 39, 290; Ich möcht' es (s. d. 8) nicht mit dem Hofmeister t., der das gute Kind so vernachlässigt. 10, 179; Deßwegen wollten sie ihn auch nicht t. [Theil haben] lassen an dem väterlichen Erbe. Hebel 4, 74; Mein Leiden hast du, meinen Schmerz getheilt, | so theil auch jetzt das Glück der Glücklichen. Sch. 490a; Mit mir | gleiche Gefühle | brüderlich t–d. b; 551a; 568a; Soll sie .. t. mein Bette. Stolberg Il. 1, 31; Getheilte Freud' ist doppelte Freude, | getheilter Schmerz ist halber Schmerz. Tiedge Ur. 95 ꝛc. — c) vereinzelt: Etwas mit Jemand t. = es ihm mit-t. (s. d.): Theil, was du denkst, mit uns, wie wir mit dir. Schlegel Rich. II. 2, 2; L. 3, 349 ꝛc. — 2) refl. (s. 1): a) sich in Theile trennen, spalten, sondern ꝛc.; Wappnete er seine Knechte .. und theilete sich [= seine Schar]. 1. Mos. 14, 15; Der Strom theilete sich in 4 Hauptwasser. 2, 10; Das Wasser theilete sich auf beiden Seiten, daß sie trocken hindurchgingen. 2. Kön. 2, 8 ꝛc. Wo sich der Pfad in 2 Arme theilte. G. 15, 4; Zwei Metzger .. kommen in ein Dorf, t. sich, einer links .., einer rechts. Hebel 3, 158; Man theilt sich zwischen Ja und Nein. Ramler F. 3, 191; Unter diesen Hypothesen haben sich die Gelehrten getheilt. L. 11, 60; Messina theilte sich [in Parteien]. Sch. 489b; Scipio .. theilte sich zwischen den Waffen und den Büchern. Zimmermann Eins. 38, widmete sich zur Hälfte diesen, zur Hälfte jenen ꝛc. — b) meton.: Sich in Etwas t. = es unter sich t.: Die beiden .. Mächte, die | sich in die Welt zu t. lange kämpften. G. 35, 225; Wenn Zwei in ein Gefühl sich selig t. WHumboldt 1, 401; Kriegk 2, 439; Daß sich in deine Rechte | ein Zweiter theilt. Sch. 26a, daran Theil nimmt; W. 12, 54 ꝛc. — 3) (s. 1) pass. Partic., z. B.: [Darüber] sind die Meinungen verschieden und die Urtheile getheilt. G. 14, 114; Meinungen, zwischen welchen bis jetzt die Ansichten getheilt sind. Schelling 2, 2, 508 ꝛc.; Ggstz: Ungetheilter Beifall [allseitiger] W. 2, 44 ꝛc. und nach der Anzahl der

Theile z. B.: Wie die Bevölkrung des Landes zweigetheilt ist. Gervinus Lit. 3, 199; Mit dreigetheilten Spitzen. Brockes 5, 371; Die schließliche Vereinigung der dreigetheilten Welt des römischen Reiches unter einem einzigen Herrn. Schlegel Dram. 3, 173 ꝛc.; In schmalen, vielgetheilten, sich auskeilenden Gängen. Humboldt K. 1, 262 ꝛc. (vgl. die den Bruchzahlen entsprechenden Zeitw., z. B. dritteln (s. d., auch drittheilen, z. B. Gleim 3, 374); vierteln, s. vier-t. ꝛc.); bes. auch (Wappenk.): Längs-, quer-, schrägrechts-, schräglinks-, zweifach-, dreifach getheilter Schild ꝛc. Dazu das Abstraktum: Darin, daß Deutschland kirchlich getheilt ist und diese Getheiltheit doch wieder geographisch und staatlich gemischt ist. Auerbach Ab. 32; Tag. 177; In ihrer Gesammtheit wie Getheiltheit. Herrig 30, 4; DMus. 1, 2, 924; Stahr Par. 2, 173 ꝛc.; Die Einfachheit und Ungetheiltheit des Geistigen. WHumboldt 1, 30 ꝛc. — Dazu: 4) Kein Augenblick von Eifersucht rief jemals eine Theilung und Sonderung Dessen herbei, was durch das Leben selbst vereint worden. Ense B. 3, 601; Die wiederholten Theilungen von Alexander's Weltreich ꝛc.; Diese Dreitheilung. Mommsen 1, 34 ꝛc.; Beute-, Erbschaftstheilung; Die Deichtheilung, unter die Deichpflichtigen; Erztheilung, nach Vh. der Kuxe, dann aber auch bloß: das Abmessen, Abwiegen der aus dem Bergbau gewonnenen Mineralien. Scheuchenstuel 70; Einfache Antwort auf die Frage .. ohne Fragtheilung. Mommsen 1, 60; Wiederum begannen die Landtheilungen [Ackervertheilungen] und Ansiedlungen. Oppenheim 10, 25; Von der Wortforschung, deren Haupt- und Nachtheilung. Spate 2, 50; Von dieser Quertheilung eines Tempels [durch eine Querwand]. Guhl 1, 45. Über die Silbentheilung beim Schreiben (s. Sanders Orth. 103); Todtheilung (vralt.): die Theilung eines Landes unter die Glieder der Regentenfamilie, so daß Jeder nun seinen Theil selbständig für sich und seine Nachkommen (mit Aufhebung der frühern Gemeinschaft) besitzt, vgl. Frisch 2, 375c. — 5) Theiler, s. u. — Zsstzg. nach den Bruchzahlen, s. [3] und vier-t., ferner z. B.: Áb-: 1) theilend scheiden, trennen, sondern ꝛc., vgl. Mendelssohn 4, 1, 36 und kürzer und bestimmter: Man theilt vom Ganzen Etwas ab, so daß dies getrennt, für sich besteht; theilt das Ganze planmäßig ein, auch ohne hervortretende Abtrennung; vertheilt es, so daß die Theile einzeln und gesondert hierhin und dorthin, an best. Empfänger oder Stellen gelangen (s. auch aus- oder zer-t.): Von dem Saal einen Raum durch eine Querwand a.; Silben a.; Seine Papiere nach Fächern ab-zu-t. G. 15, 33; Wer theilt die fließend immer gleiche Reihe | belebend ab, daß sie sich rhythmisch regt? 11, 9; In abgetheilten Wiesen. 14, 180; Wenn ich Zeit und Stunde zusammennehme und abtheile. Sch. 1, 128; Hat er jene | Summe abgetheilt in drei | gleiche Theile. Heine Rom. 75; Die Theile müssen auch ihr abgetheiltes Dasein haben und das Ganze ein bloßes Aggregat aus denselben sein. Mendelssohn Morg. 220; Sie hatten sich in drei Haufen abgetheilt. Sealsfield Leg. 1, 199 ꝛc. — a) únter-a.; etwas Abgetheiltes noch weiter a., z. B.: Eine unter-a-de Terminologie. G. 40, 315; Zünfte, welche sich wieder nach ihren verschiedenen Gewerken unterabtheilten. Heine 4, 6 ꝛc. (s. b), selten im pass. Partic.: Fein abgetheilt und untergeabtheilt. Droysen A. 3, 75, richtiger: Titel, welche in Kapitel unterabgetheilt sind. Baier. Strafges. (1813) Anm. 1, 51. — b) Abtheilung: das A. und —: die dadurch entstandnen Theile: Die Abtheilung der Silben ꝛc.; Rohrsäulen der perpendikularen Abtheilungen. G. 21, 209; Unterabtheilungen. ebd.; Haupt- und Nebenabtheilungen; Bei großen Schächten hat die Zimmerung drei Abtheilungen: die Förder-.., die Kunst-.., die Fahrtabtheilung. Scheuchenstuel 114; Daß alle Volks-, Stamm- und Waffenabtheilungen sich im Gefecht vermischen. G. 4, 296; Er überlegte .. die Wandabtheilungen und bestimmte die Größe der hiernach zu verfertigenden Ölbilder. 20, 103 ꝛc. — 2) veralt. (s. 1): ganz mit vollständiger Loslösung jeder Beziehung trennen, scheiden: So ist ein Ehebrecher auch schon geschieden .., nicht allein von seinem Gemahl, sondern von diesem Leben abgetheilet. Luther 5, 382b; Ihr habt euch selbst abgetheilt von der Kirche und nach dieser Selbstabtheilung. Wicel gegen Jonas 50b ꝛc. — 3) bei der Theilung Jemand abfinden, sich mit ihm auseinandersetzen: Seinen Bruder Herzog Heinrichen .. mit dem Amt Freiberg und Wolkenstein abgetheilet [apanagieret]. Luther SW. 61, 344; Die Nothwendigkeit trat ein, mit dem daheim bleibenden Bruder ab-zu-t. Sch. 882a ꝛc.; übertr.: Wir haben abgetheilt [Nichts mehr mit einander zu theilen, zu schaffen]. Auerbach Dicht. 2, 87 ꝛc. Dazu: Abtheilung. Dorfgesch. 4, 144; Wegen Abtheilung ihrer Erblanden. Zinkgräf 1, 110 ꝛc. — Áuf-: 1) Etwas so theilen, daß es vollständig aufgeht: Daß er den gesammten ager publicus zwischen Römern und den beiden verbündeten Völkern habe a. wollen. Niebuhr 2, 190; Auftheilung des Gemeinlandes. Mommsen Röm. 1, 180 ꝛc. — 2) refl.: Das Stück ist wirklich ein Ganzes und theilt sich verständlich auf und zu. Zelter 2, 260, eröffnet und schließt sich (ist dem ganzen Umfang nach) verständlich und übersichtlich in seiner Theilung und Gliederung. — Áus-: Etwas weggeben, von sich ausgehn lassen, so daß es Empfangenden zu Theil wird (vgl. ver-t. 1): Das Land durchs Loos unter die Geschlechter a. 4. Mos. 33, 54; Das Erbe nach dem Los zwischen den Vielen und Wenigen a. 26, 56; Diesen sollst du das Land a. zum Erbe. 53; Den Raub a. 2, 15, 9; Jedem eine Gabe a. Sch. 71b; Fürstenhüte a. 351a; Spenden a. W. 9, 267; Er theilt das ganze Deutschland unter seinen Kindern aus. Wackern. 3, 760[23] (vgl. oben: 4. Mos. 33, 54); Die höchsten Gaben der liebevoll a-den Natur. G. 11, 134; Rollen zum Einstudieren a. Görres B. 2; Dem Volk gerechte Satzungen a. Platen 2, 241; Streiche a. 240; Rippenstöße a. Möser Ph. 3, 78 ꝛc.; seltner ohne Bezug auf eigne Empfänger (s. ver-t.): Er theilet das Volk aus in die Städte. 1. Mos. 47, 21; Gurt .., in den ich vier Figuren .. ausgetheilt. G. 28, 365 ꝛc. Dazu: Austheiler — des ewigen Lebens. Mathesius Sar. 4a; des Segens. H. R. 7, 207 ꝛc.; Daß ich Sie zur Austheilerin meiner .. Geistesprodukte machte. G. Stein 1, 225 ꝛc.; Austheilung des heiligen Geistes (Hebr. 2, 4), des Abendmahls, der Almosen, der Beute ꝛc.; Austheilung [Vertheilung] des Lichts (und Schattens). G. 31, 195; W. 6, 25; Daß das Volk die Lasten .. nach einer ganz unbilligen Austheilung trage. 32, 212 ꝛc. — Be-: Einen (oder sich) b., ihm (sich) Etwas zu Theil werden lassen, ihn damit versehn, begaben ꝛc.: Durch den Frieden wurden Preußen, Baiern mit Ländern betheilt, deren Größe ꝛc. Becker Weltgesch. 13, 393; Er betheilte sie mit den herrlichsten Arzeneien. Lohenstein Arm. 1, 1126; Ein Mann kann sich mit mehrern Weibern b. 1403; Die ganze Welt betheilet er davon. Opitz Ps. 74 ꝛc. — Dúrch-: theilend dúrchschneiden ꝛc. — Éin-: 1) s. ab-t., z. B.: Warum die Rangordnung unsres Senats nach Bänken eingetheilt sei. G. 20, 17; Die Kunst ein-zu-t., ohne sie zu zerstückeln. 39, 441; Der Sperling theilt sein kurzes Leben | in Zwitschern und in Liebe ein. Hagedorn 3, 26; Ein Kapital .., welches er in fünf Massen eintheilt. Mendelssohn 4, 1, 36; Bei müßigen und unfruchtbaren Eintheilungen und Untereintheilungen. 385; Takteintheilung. G. 18, 302 ꝛc. — 2) bei der Vertheilung in eine Stelle einweisen: Bei dessen Bataillon mein Landsmann eingetheilt war. Hackländer Stillfr. 1, 305; 306; So theilte man auf die Tagwachen wo möglich Reiterei ein. Rüstow gK. 202. — Empór-: refl.: sich emporbewegend theilen, spalten: Theilt sich die Fluth empor. G. 1, 149. — Er-: Einem Etwas e., zu Theil werden lassen, geben, z. B. ein Amt; eine Stelle, Würde, Pfründe; einen Orden. Rath (ugw.: An Einem .. Rath e. Olearius B. 23a), Bescheid (ugw.: Ihn des Bescheids e. Fleming 29) ꝛc.; Befehl zu Etwas e.; Eine Schildgerechtigkeit e. oder abschlagen. Börne 3, 317; Du wirst des Leides Palme mir e. [oder zu-e., s. zutheilen]. Cham. 6, 263; Wie goldlockigen Hirten, | .. schwarzborstigen Faunen | .. über die schwellenden Glieder | voll-e. sie gleiches Recht. G. 12, 199; L. 2, 238; Der ertheilet ihnen | noch frischre Nachricht. Nicolai 2, 50; Ablaß ist uns ertheilt. Sch. 429b; Bei der Vollmachtsertheilung. Oppenheim 10, 375 ꝛc. — Érb-: Erbtheilung; Be-e., s. Erbtheil. — Fórt-: das Getheilte weiter theilen. W. 25, 61. — Mít-: 1) selten (s. 2) Einer mit von den Theilenden (z. B. Kommunisten) sein. König Seltf.Gsch. 140. — 2) gw. [s. 1c]: ein Wesen in den Mitbesitz von Etwas setzen, das von dem Subj. ausgeht (ausfließt); es daran mit Theil haben lassen: a) tr.: Der Magnet theilt dem Eisen den Magnetismus mit; Einem Etwas von seinem Überfluß, dem Hungrigen sein Brot (Hes. 18, 7), Einem Etwas geistlicher Gabe (Röm. 1, 11), Nachrichten, Kenntnisse m.; Ein Vorsatz, mitgetheilt, ist nicht mehr dein. G. 13, 247; Den Kern Natur- und Kunstfreunden mit-zu-t. 27, 330; Wie leicht man mit Worten das Unmögliche, Ungehörige als ein Mögliches, Verständiges und Verständliches m. könne. 39, 185; Dem mittheilt er seine Stärke. Lavater (Wackern. 2, 839[33]); Dieser mitgetheilte und nicht erworbene Begriff. L. 10, 310; Dieser [Anzahl] ein Bannrecht m. [st. er-t.]. Möser Ph. 3, 190 ꝛc. — b) refl. (s. a): Jemand theilt sich [= seine Gefühle, Gedanken ꝛc.] mit ꝛc., s. c; Der Magnetismus theilt sich dem Eisen mit; Die Zuckung, die vom Herzen sich den schlotternden Gliedern mittheilte. G. 16, 168; So theilte sich sein Gefühl um so lebhafter mit. 25, 169 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präs.: M-d [sich m-d, s. b, oder mittheilsam] war sie im höchsten Grad. G. 15, 182 ꝛc. — d) Unmitgetheilte Lust muß Überdruß erwecken. Hagedorn 2, 64. — e) Alle Mittheiler von Nachrichten. Ense T. 2, 319; Ein fröhlicher Mittheiler [der von dem Seinigen mittheilt]. Luther 5, 44a; Mittheilerin großer Gedanken. Schlegel (Wackern. 2, 1307[9]) ꝛc. — f) Deine Mittheilungen [die von dir mitgetheilten Nachrichten] ꝛc.; Da sein Herz nicht ohne Theilnehmung bleiben konnte, so ward eine liebevolle Mittheilung nun zum Bedürfnisse. G. 16, 144 ꝛc.; Dieses Land .. führt durchaus den Charakter der Unmittheilung [Unmittheilsamkeit] in sich selbst und nach außen. G.'s Br. von Riemer 99 ꝛc. — Nách-: in Doppelzsstzg. (vgl. vor-t.): Be-n: das Obj. in Nachtheil bringen: Wie entsetzlich Mainz durch die Taunusbahn benachtheilt worden. Fl. List (Augsb. Z. — 44 — 2083a); Schottel 622b, — gw.: benachtheiligen, vgl. auch: Jeder siehet auf seinen Nutzen und daß er und das Seine nicht vernachtheilt werde. Wackern. 3, 563[13] (JBöhme; Schm.). — Úm-: umher ver-t. Zinkgräf 1, 93. — Únter-: unterabtheilen; auch (veralt.): Nachdem die Gegend dem schwäbischen und allemannischen Fürstenthum untergetheilt [zugetheilt und untergeben] ward. Stumpf 391a. — Úr-: ein Urtheil fällen, abgeben, sprechen, — gw. nach der Bed. 2 von Urtheil (s. d.), nach 4 im philos. Gebrauch und nach 1 nam. bei Älteren (Nbnf.: urt(h)eln. Bahrdt 3, 387; Geibel Rod. 1, 88; JP. Fat. 2, 14; Sch., s. 1b. Wir ordnen nach grammat. Beziehungen: 1) tr. (veraltend): ein Urtheil über das Obj. fällen — a) ohne — und b) mit Angabe, wie das Urtheil lautet: a) Hes. 33, 20; Sir. 18, 21; Matth. 16, 3; Jak. 4, 11 ff.; Off. 16, 3 ꝛc.; Da urtheileten dem guten Mann sein Werk Diejenigen, so ꝛc. Luther 5, 140b; Wer hat dir .. Macht gegeben, zu ur-t. andrer Leute Herzen und Sinn? 304a; 492b; 6, 24a; 136a; Darum er gar hart urtheilet die Verächter. 8, 107a; Wer urtheilt uns? wer wird Zuhörer des Kampfes? V. Th. 8, 25; Welcher viel der Zwiste der rechtenden Jünglinge urtheilt. Od. 12, 440; Zinkgräf 1, 223 ꝛc. — b) Einen rein (3. Mos. 13, 6), für unrein (3), zum Leben (Hes. 13, 19), zum Tod (Luther 5, 357a; 6, 233a ꝛc.), eine Lehre ꝛc. zum Feuer (1, 421a; 426a) ur-t.; Hie wird der Papst auch von seinen Theologen geurtheilet und gestraft als ein Lügner. 8, 243a; Ob er [Gott] Die will für Vertilger und Unterdrücker seines Worts ur-t. 5, 299b ꝛc.; Er war gefänglich [ge-]urtheilt zum Rad. HSachs G. 1, 131 ꝛc.; Nichts soll mich in Erstaunen setzen .., | was ein Gerichtshof .. zu „urtheln" sich erdreiste. Sch. 407b. — 2) intr.: a) absol.: Sei unerschrocken, wenn Du ur-t. sollst [als Richter]. Sir. 4, 9; Recht (Weichmann 3, 134), nicht recht (Hes. 33, 20), (un)parteiisch ur-t.; Dann trennt das Kind Eins vom Andern, das Naschbare vom Unnaschbaren und theilt es und urtheilt. Gutzkow R. 8, 2b; Bl. 1, 350; U.: Etwas als ein Merkmal mit einem Dinge vergleichen ꝛc. Kant SW. 1, 57 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: α) Man urtheilt von (s. ε) einem Theil auf das Ganze. Mendelssohn 4, 1, 314 ꝛc. — β) Aus dem Erfolge ur-t. Danzel 171, s. γ. — γ) Nach dem Schein, nach dem Erfolg (s. β) ur-t.; Nach sich von (s. ε) Andern ur-t. — δ) Daß man über sein Werk urtheilet, schal oder gründlich, links oder rechts, gutartig oder hämisch. L. 7, 331 ꝛc., s. ε. — ε) Von Etwas ur-t. wie der Blinde von der — oder (s. δ) über die — Farbe; Er urtheilte immer schief von Dem, was gerade vor ihm stand. W. 14, 142 ꝛc.; Ur-t. Sie von meinem Erstaunen, als ꝛc. Sch. 747a.

denken Sie sich mein Erst.; Von dessen Wichtigkeit Niemand besser ur-t. [dessen Wichtigk. Niemand besser würdigen ꝛc.] konnte als sie. W. 16, 78. — ζ) Der zwischen den Leuten recht urtheilet. Hes. 18, 8. — c) mit abhäng. Satz: Ur-t., daß ꝛc.; Urtheile . ., ob Derjenige unempfindlich bleiben konnte. W. 5, 24; Nun mag ich wohl schlecht ur-t. können, was für Salbung eig. zu einem Superintendenten gehört. L. 12, 389 ꝛc.; veralt.: mit Acc. und Infin.: Wo ein Halbkenner den Künstler unter der Natur geblieben zu sein ur-t. dürfte. 6, 376 = wo ein Halbkenner ur-t. dürfte, daß der Künstler . . geblieben sei ꝛc. — 3) Dazu: Urtheiler, z. B. im Gericht: Carol. 104 ꝛc. (Urtheler. Zeitschr. f. d. Recht 13, 442 ꝛc.); ferner z. B.: Ein Klügling und Urtheiler des Weges. Claudius 7, 75; G. 24, 172; Eine gute Beobachterin und milde Urtheilerin. Scherr Bl. 1, 228 ꝛc. mit Fortbild.: Die unbefugte Richterei und Urtheilerei. Fichte 8, 83 ꝛc., dagegen: Urtheilung gw. nur von den Doppelzsstzg. — Doppelzsstzg. z. B.: Ab-u.: 1) Einem Etwas a., es urtheilend ihm absprechen (Ggstz zu-u.), z. B. das Leben ꝛc. — 2) das entscheidende (oder End-) Urtheil sprechen, eig. und übertr.: a) tr.: Eine Sache (Forster A. 1, 384; Gartenl. 10, 113a; W. 14, 111), den Proceß (Klinger F. 129) a.; Die Sache (B. 410a; Erbvgl. 369), den Handel (W. 14, 112) aburteln ꝛc.; Einen a. Mundt Rob. 2, 253; Oppenheim 8, 5; Rückert W. 2, 173 ꝛc. — b) intr.: Über Etwas a. Börne 5, 273; Daß ich prüfen mußte, ehe ich aburteln konnte. Forster Br. 1, 429; Entschieden ab-zu-u. G. 39, 4; Ein schließliches Aburteln, ohne weitere Appellation zuzulassen. 280 ꝛc. — c) Niemanden vor der Aburtheilung bestrafen. Auerbach Tag. 144 ꝛc. — Aus-u.: das U. vollenden. V. Ar. 3, 199. — Be-u.: Etwas b., darüber ur-t. Schlegel Dr. 2, 2, 167; L. 2, 118 ꝛc.; auch: In einem b-deren [kritischeren] Auszuge. 8, 504 ꝛc.; Kunstbeurtheiler. G. 30, 321; Beurtheilung. 342 ꝛc. — Ver-end-u.: s. Endurtheil, vgl. ver-u. — Fehl-u.: falsch ur-t. Gervinus Lit. 5, 624. — Mis-u.: fehl-u. V. 4, 188; Ov. 2, 293. — Nach-u.: ein Urtheil nachsprechen: Er urtheilt nach, was man ihm vorgeurtheilt. Ar. 3, 182; Matthisson E. 1, 37. — Ver-u.: durch ein Urtheil für straffällig erklären (vgl. verdammen 1): Einen in die Proceßkosten, zum Schadenersatz, zu Gefängnis, zum Tode ver-u.; Jemandes That ver-u. und den Thäter bemitleiden; Man soll Niemanden be-u. und am wenigsten ver-u., wenn ꝛc. Benedix 8, 123; Wegen eines großen Vergehens zum Schanzen verurtheilt. Iris 3, 94; Verurtheilt Alle, die ihn führen, | der Name „Grieche" schon in Ilium, | wohlan! so würgt mich. Sch. 25b ꝛc.; Verurtheilungen ꝛc. — Vor-u.: s. nach-u.; auch: vor der Untersuchung ur-t., vgl. voraus-u. Schütze Hamb. 490. — Zu-u.: Einem Etwas z., urtheilend zuerkennen (Ggstz ab-u.), z. B. eine Frau (Luther 5, 242a), den Preis (H. Ph. 10, 295), einen guten Charakter (V. Br. 1, 293) ꝛc. — Ver-: 1) s. ab-t., vgl. aus-, zer-t. 3: a) tr., z. B. α) örtl.: Die Ladung eines Schiffs gehörig ver-t. (s. stauen); Auf einem Gemälde die Lichter, Licht und Schatten wohl ver-t.; Die wohlvertheilten Kanäle. G. 5, 26; Alles das Bittere, das auf seine einzelnen Tage vertheilt sein sollte, goß sie über diese einzige Nacht aus. Leisewitz Jul. 3; Vertheile du deine Handlanger an deinen Thoren herum. Sch. 159a; Die Juden unter den übrigen Einwohnern Ägyptens zu ver-t. (vgl. β). 1013b ꝛc. — β) mit Rücksicht auf Empfangende: Geld an, unter die Armen ver-t. (oder aus-t.); Ich [Säumer] vertheilte die Ladung pünktlich [an die Empfänger; lieferte sie ab]. G. 18, 17; In Kriegen werde Erobertes nach den Orten, Erbeutetes nach den Leuten vertheilt. JoMüller 24, 304; Daß die Eltern . . ihr ganzes Gut an ihre Kinder ver-t. DMus. 1, 1, 133; Die [Schätze] vertheilt er nun umher an Alle. Platen 4, 290; Diese Erwerbungen vertheilte er unter die Tüchtigsten. Sch. 1012b; Gleich unter sie vertheil' ich Lieb' und Sorge. 489b; Ungleich vertheilt sind des Lebens Güter | unter der Menschen flücht'gem Geschlecht (s. α). 491b ꝛc. — γ) selten: Meint Er, was ich erwarb, damit woll' Er nun schalten | und woll' es nach und nach ver-t.? G. 7, 41, vereinzelnd verbringen ꝛc. — b) intr. od. vielmehr mit leicht ergänzbarem Obj.: Mischete . . liebliches Weines, | trat zu Allen umher und vertheilete (s. a β). V. Od. 13, 54. — c) refl. (s. a α): Das Blut vertheilt sich vom Herzen aus in die Schlagadern; Die Steuern ver-t. sich folgendermaßen auf die einzelnen Provinzen; Vertheilet euch nach allen Regionen. G. 2, 286 ꝛc. (vgl. zer-t. 3) ꝛc. — Dazu: d) Eine ganze Vereinigung und unvertheilete Gemeinschaft der Heiligen. Luther 1, 202a, heute gw.: unzertheilt. — e) Güter . ., von denen sie allein die Vertheilerin war. Sch. 787b ꝛc. — f) Vertheilungen von Almosen ꝛc.; Almosen-, Geld-, Holz-, Prämienvertheilung ꝛc.; Die Vertheilung der Wärme zwischen die verschiedenen Jahreszeiten (vgl. e). Humboldt KlSchr. 1, 288 ꝛc., s. auch Vertheilnis. — 2) refl.: sich beim Theilen versehn, nam.: austheilend, so daß man selbst dabei zu kurz kommt. — Vier- [3]: s. vierteln, — in der vollen Form gew. von dem Zerstücken Verurtheilter durch den Henker in 4 Theile: Platen 4, 203; G. 31, 324; 35, 136, vgl.: [Götzen-] Bilder . . schlug man in Stücke und sendete sie, geviertheilt, versch. Schwellen mahometanischer Heilorte zu pflastern. G. 4, 187, gleichsam als von einer an den Götzenbildern vollzognen Strafe; so: Viertheilung. — I. Vor-: z. B. als Muster für einen Nach-T-den (ugw.). — II. Vor-: 1) Etwas vortheilt Einem, bringt ihm Vortheil, nützt ihm. Abbt 1, 193; Kant Rel. innerh. d. Gr. 73; Wackern. 4, 460[10] (H.) ꝛc. — 2) Vortheil für sich ziehn, z. B.: a) Sie schlugen bei jedem Bade ihr Leben in die Schanze, um für ihre Gesundheit Etwas zu vor-t. [profitieren, gewinnen]. Kohl A. 2, 64 ꝛc. — b) mit hinzutretendem Begriff des Betrüglichen, euphemist. st. betrügen (vgl. schnellen ꝛc.): Du vortheilst die Leut, wo du kannst. HSachs G. 2, 155 ꝛc. und ohne Obj.: vortheln. Logau (L. 5, 224; 238), heute gw. Be-, über-, ver-v. — Doppelzsstzg., z. B.: Be-v.: 1) (2b) Einen b. Forster Br. 1, 295; G. 22, 97; 24, 57; 28, 32; 29, 167; 35, 114; Stein 1, 27; L. 10, 170; 11, 106; 107 ꝛc., auch: Einen um Etwas b. G. 20, 164; 27, 428; Schlegel Dram. 1, 370 ꝛc., dazu: Durch Bevortheilung u. dergl. ungerechte Wege erbeutet. Rabner 4, 218 ꝛc. — 2) selten im entgegengesetzten Sinn von 1: in Vortheil setzen (vgl. Ggstz.: benachtheilen): Solche begünstigte oder, wenn man will, bevortheilte Naturkinder. G. 27, 508; Weil nun Mancher zu sehr bevortheilt, Andre in Nachtheil stehen würden. Landw. Z. (55) 98b ꝛc., vgl. auch: Verkaufte Jemand sein Haus und bevortheilte ihme [bedingte sich als Vortheil, Vorrecht] darin den Wiederkauf. Hohberg 3, 35a. — Über-v. (2b): Einen überlistend be-v., den Vortheil über ihn gewinnen: 3. Mos. 25, 14 ff.; Jer. 20, 10; Hab. 1, 4; 2. Kor. 2, 11; 12, 17 ff.; Arnim 35; Börne Par. 1, 85; Fichte 6, 180; FSchlegel Luc. 150; W. 8, 254; 268; 27, 153 ꝛc.; auch in einer Art Personif. des Obj.: Weil . . die Sittsamkeit des Lesers sozusagen übervortheilt [täuschend überlistet] wird. Wernike R. 124 ꝛc. und des Subj.: So kann ein solcher Irrthum den Menschen Jahrhunderte durch hinreißen und ü. G. 39, 234 ꝛc. Übervortheilung. — Ver-v. = be-v. 1: Erbvgl. 270; Gryphius Säug. 22; H. Ph. 10, 32; Kl. Gel. 362; Münzverfälschung vervortheilt die Kaufleute. JoMüller 15, 367; Der sie im Handel um eine große Summe „verfortelt". Olearius Reis. 94b; Pestalozzi 1, 25; HSachs G. 2, 158; Sch. 130a ꝛc.; Vervortheilung — des Käufers. Möser Ph. 2, 116, mit subjekt. (od. vgl. be-v. 2), gw. mit objekt. Genit. — Zer-: tr. ꝛc.: 1) theilend spalten: Die Stelle, wo mit bittrem Schafte | der Gott der Liebe mir die Brust zertheilet. Platen 4, 121 ꝛc.; Das rothe Meer zu seiner Ehr | „zutheilet" er. Weckherlin 120. — 2) theilend zerlegen: Zahlen in ihre Primfaktoren z.; Gott dachte seine Vollkommenheiten zertheilt, d. h. er schaffte Wesen, wovon jedes Etwas von seinen Vollkommenheiten hat ꝛc. L. (Mendelssohn Morg. 278). — 3) etwas Zusammengeballtes, Massenhaftes auflösend zergehn machen, auch ohne Obj. und entsprechend refl., — vgl. ver-t. mit dem Hauptbegriff der Verbreitung, obgleich sich vereinzelte Vertauschungen beider Wörter finden: Oft sind Federwolken über den ganzen Himmel vertheilt, man sieht sie dort überall; Der Wind zertheilte die Haufenwolken, zerstreute sie, machte sie zergehn; Das Pflaster . . zertheilt den Schleim und das gestockte Blut. W. 15, 253; Z-de Mittel . ., welche Zertheilung, d. h. Schmelzung einer Geschwulst . . bewirken. Falke Th. 2, 454; Die Geschwulst zertheilt sich; Sowie sich das Ungewitter | in seinem Blute zertheilt. W. 15, 197; Daß das Geheimnis sich zertheile [auflöse, verschwinde]. Roquette W. 14 ꝛc.; vereinzelt: Daß dieser Nutzen sich hernach wieder durch das ganze Land zertheilt. Rabner 4, 184, richtiger: vertheilt. — Zu-: 1) Einem Etwas z., als ihm zukommenden Theil geben, bestimmen (zu-er-t.). Auerbach B. (61) 17; G. 14, 130; 22, 377; 30, 297; 33, 96 ꝛc. — 2) s. auf-t. 2. — **Theil-er**, m., -s; uv.: 1) persönl.: Jemand, der — und insofern er — theilt (s. d. u. Zsstzg.), z. B. Gleim 3, 374; weibl. T-in; schwzr.: Gemeindsgenoß. Stalder. Zsstzg. z. B. auch Alten-T. s. Altentheil. — 2) sachl. z. B.: a) (veralt.) ein Bestandtheil des Webstuhls. Garzoni 566a. — b) auf der Schützenscheibe ꝛc. die kleinste noch meßbare Distanz bei Bestimmung des dem Mittelpunkt (oder Zweck) nächsten Schusses. Hausbl. (60) 1, 171. — c) Rechenk.: eine Zahl, insofern dadurch eine andre (ohne Rest) theilbar ist: Den größten gemeinschaftlichen T. zweier Zahlen suchen ꝛc. — **-erei**, f.; -en: selten auch in Zsstzg.: Ur-: s. urtheilen 3. — **-haft**, a.: 1) nach Adelung, in der Volksspr.: sich bequem oder vortheilhaft theilen lassend („theilsam"), Ggstz.: un-t. — 2) eines im Genit. beigefügten Komplements Theil habend: Eines so lebhaft gewünschten Gutes endlich t. zu werden. G. 15, 17; Dieses Blatt soll euch des schönsten Genusses t. machen. 23, 187; Daß ihr nicht t. [„theilhaftig". Off. 18, 4, s. u.] werdet ihrer Sünden. H. R. 7, 342 ꝛc.; Ggstz.: Im Mittelmaß vereint sich zweier Äußern Kraft, | doch Mittelmäßigkeit ist beider un-t. (–⏑–). Rückert W. 2, 118 ꝛc.; oft in verlängerter Form: Theilhaftig, z. B. 1. Kor. 9, 10; 23; 10, 7; 21 u. o.; Der stieren Härte | eines Edelsteins t-ig (⏑–⏑). Heine Rom. 130; WHumboldt 3, 51 (–⏑́⏑) ꝛc.; (in niederd. Verwechsl. von Dat. u. Acc.: Ihnen ihres Glaubens t-ig zu machen. Olearius Reis. 82b). — Zsstzg. außer dem Ggstz. (s. 1; 2) nam.: Vor-: 1) geneigt zu vortheilen (s. d. 2b) = voll eigennütziger Gewinnsucht: Der v-en Stadt. Logau (L. 5, 290) ꝛc.; auch: In Kaufmannschaft ein sehr v-ig und betrieglich Volk. Mandelslo 50b; HKurz Sonn. 16; HSachs G. 1, 69 ꝛc., auch Vortheilisch. Mal. 1, 14; Sir. 14, 9; Luther 1, 250b. — 2) Vortheil bringend, gewährend; zum Vortheil gereichend: Durch einander mischen, was ihnen vor-t. und was ihnen nachtheilig ist. G. 15, 190; 13, 96; Das war hierzu mehr vor-t. als nachtheilig. W. 9, 135; Ihn in ein v-es Licht zu stellen. 8, 124; Wiewohl der Glanz . . einen v-en Abstich von der einfachen Kleidung machte. 19, 336 ꝛc.; V-ig. Breitinger (Wackern. 4, 20[1]); Zimmermann Nat. 3 ꝛc.; Mit V-igkeit [auf v-e Weise]. Zinkgräf 1, 104 ꝛc.; Die Noth lehrte die Venetianer, ihre Sicherheit in der un-v-esten Lage suchen, die ihnen nachher so vor-t. ward. G. 23, 74 ꝛc. — **-ig**, a.: nur in Zsstzgn., z. B.: 1) mit Zahlw.: aus so und so vielen Theilen bestehend: Ein-; zwei- ꝛc.; mehr-; viel-t-e Bücher (s. bändig 1); Die hundert-t-e Thermometerskala ꝛc.; Ein zwei-t-es Gesenk (s. d. 4). Karmarsch 1, 762 ꝛc.; Die Elementarstoffe . . waren vorhanden in zwei-t-en Verbindungen. Was hat sie zur drei- und vier-t-en Vereinigung getrieben? Oppenheim 8, 87; Zwei-t-e und mehr-t-e Verbindungen. 97 ꝛc.; auch z. B.: Die Drei-T-keit der Familie aufzuheben und alle Elemente in einen festen Hausstand zu vereinigen. Lewald Bfr. 1, 227; Grube Geogr. 3, 49 ꝛc.; ferner in einer Art Ellipse (vgl. löthig 3c u. e), z. B.: Doppelthaler sind 900-t.; einfache Thaler 750-t., jene enthalten 900, diese 750 Theile Silber auf 1000 Theile der Legierung. — 2) mit Zahlw. z. B.: Dick-t-e Bücher, s. bändig 1; Reich-t., reich an Zahl der Theile. Linck Schl. 19 ꝛc. — 3) mit Vors., z. B.: Ab-: (veralt.) = abgetheilt, d. h. abgegrenzt, abgesondert. JBöhm 2, 46; 198; 10, 168; 12, 69 und so noch: Augsb. Z. (55) 66a; bei Campe auch = apannagiert (s. Abtheil). — Gegen-: 1) auf den Gegentheil (s. d. 1) oder Gegner bezüglich, von ihm ausgehnd, ihm angehörig: Unser Heil im g-en Lager suchen. LHerbert Nap. 3, 128; Der g-en Luftstreiche. W. 14, 111 ꝛc., vgl.: Gegentheilische illatio ist nicht schließbar. Schottel 326b. — 2) (s. Gegentheil 2) entgegengesetzt: Möser Ph. 3, 64; JoMüller 1, 284; Grade die g-e Wirkung. W. 14, 61; HB. 1, 247 ꝛc. — Nach-: Nachtheil bringend; zum Nachtheil gereichend; schädlich (s.

Ggſtz. vortheilhaft, ſeltner: Da Tanznachſpiele dem . . Theatergeſchmack überall mehr n. als vor-t. Schütze Hamb. 263 ꝛc.); Einem (oder für Einen); der Geſundheit ꝛc. n.; In das N–e . . hin zeichnen. Fichte 7, 329; Der Luſt iſt dieſe Nacht heilig; | dein Beſuch iſt ihr n. Rückert Mak. 1, 102; Die n–ſten Anekdoten. W. 17, 117 ꝛc.; Die N–keit; Mittel, dem Mißbrauche der Freiheit zu wehren, welche der Freiheit ſelbſt un-n. [nicht n.] ſind. 7, 184; (Beſſern Vorſchlägen un-n.) einen Rath zu geben. 5, 156 = unbeſchadet; 23, 18; 29, 198; 31, 425 ꝛc. — Vór-: (ſ. Ggſtz. nach-t.) z. B.: Der v–e [vortheilhafte] Mangel. Rachel Sat. 2 (Überſchr.); Schütze Hamb. 126 ꝛc. — Vōr-ur-: vorurtheilsvoll: Das Abergläubiſche und V–e. H. Ph. 13, 252. — Zer-: ſ. zertheilbar. — -igen, tr. ꝛc.: in Zſſtzg., z. B.: Áb-: apanagieren. Campe (ſ. Abtheil). — Be-: refl.: Sich an oder bei Etwas b., mit daran Theil nehmen — und im Partic.: Betheiligt. Gotthelf Sch. 353; mitbetheiligt. Lewald Hel. 2, 175 ꝛc.; Ggſtz.: Unbetheiligt und dazu: Seine völlige Unbetheiligtheit an dieſen Dingen. DMuſ. 1, 2, 2. — Be-nāch-: heute gew. ſt. des ſeltnern benachtheilen (ſ. d.) ꝛc. — -iſch, a.: in Zſſtzg.: Gégen-t., ſ. gegentheilig 1; vór-t., ſ. vortheilhaft 1. — -nis, n., –ſes (f.); –ſe: in ſeltner Zſſtzg.: Ver-: Vertheilung: Vereinzelung der V–ſe. Enſe B. 3, 298. — -s: ſ. Theil 15. — -ſam, a.: ſ. theilhaft 1, vgl. Stalder, hochd. gw. nur Zſſtzg.: Mit-: mittheilend (ſ. d. 2c): Der geſchwätzige K. war nicht gegen mich m. Goldammer Litth. 84; Hartmann Unſt. 2, 316; Sehr m. über dieſen Gegenſtand. Oppenheim 8, 4; In der m–ſten Stimmung. Spielhagen Pr. 2, 8 u. o.; M–keit. Novalis 1, 208; Schelling 2, 2, 501 ꝛc.; Un-m.; Un-m-keit.

* Thē-ïn, n., –(e)s; 0: ſ. Kaffeïn. — -ïsmus (gr.), m., uv.; 0: der Glaube an einen lebendigen Gott als Weltſchöpfer (vgl. Deïsmus), ſ. Kant phR. 14. — -ïſt, m., –en; –en: Bekenner des Theïsmus. — -ke, f.; –n: (rhein.) Ladentiſch. Kinkel E. 177; 203; Schücking Mark. 1, 7 ꝛc. — -ma, n., –s; –s; -men, (-mata): Etwas, das — und inſofern es — als Grundlage zur weitern Ausführung dient: Das T. einer Predigt, Abhandlung, Gloſſe (ſ. d. 2), Fuge (ſ. d. 3); Nur Variationen (ſ. d.) weniger einfacher Themen. Enſe D. 2, 331; Liebe ſei vor allen Dingen | unſer T., wenn wir ſingen. G. 4, 7 ꝛc.; Statt die Unterhaltung weiterzuſpinnen, will ich jedes Geſprächs-T. aushungern. JKinkel Jb. 1, 160; Das Haupt-T. G. 22, 88; ETAHoffmann Ausgw. 7, 48; Alle übrigen Neben-T–ta. 52 ꝛc. — -mis, f.; 0: die Gerechtigkeitsgöttin. Sch. 411b ꝛc. — -odicēē, f.; –n: eine Widerlegung der von den Atheïſten gegen den Theïsmus geltend gemachten Gründe. — -odolīth, m., –en; –en: ein Inſtrument zu geodätiſchem und aſtronom. Gebrauch, ſ. Littrow 727. — -olōg, m., –en; –en: Gottesgelehrter (vgl. verächtl.: T–áſter. H. Ph. 13, 78; T–iáſter. Forſter Br. 1, 315 = After-T.). — -ologīē, f.; –(e)n: Gottes-Lehre, -Gelehrſamk.: T. ſtudieren; Doktor der T. ꝛc.; Natural-T. . ., Moral-T. Kant phR. 13; Rocken-T. G. 29, 263 (vgl. Rockenphiloſophie); Die Schultheologia, d. i. die triegiſche Theologia. Luther 1, 547a; Streit-T. Zimmermann Nat. 176. — -olōgiſch, a.: zur Theologie gehörig; darauf bezüglich ꝛc. — -órbe (frz.), f.; –n: ein alterthümliches lautenähnliches Tonwerkzeug. G. 12, 25; Platen 3, 120; W. 2, 55; 7, 62; 13, 77; 15, 173 ꝛc. — -orēm (gr.), n., –(e)s; –e: Lehrſatz. — -orētiker, m., –s; uv.: Jemand, der ſich mit Etwas nur theoretiſch beſchäftigt (Ggſtz.: Praktiker), ſeltne Nbnf. Theoriker. H. R. 9, 190. — -orētiſch, a., in der Theorie; ihr angehörig ꝛc. (Ggſtz.: praktiſch). Ph. 3, 202; G. 22, 193 ꝛc. — -orīē, f.; –(e)n: die der Praxis (ſ. d. 1) zu Grunde liegende wiſſenſchaftl. Lehre, oft im Ggſtz. zur Praxis, ſelten Nbnf.: Theorei. Kl. Gel. 143. — -rapīē, f., –(e)n: Heilkunde; Lehrbuch derſelben. — -riak, m., –(e)s; –e, (-riāke. Hofmann Weihn. 6, 255); -, –s-: ein Heilmittel, zuſammengeſetzt aus einer Menge von Ingredienzien, urſpr. gegen Schlangenbiß angewendet, dann als eine Art Univerſalmedicin. G. 8, 278; Pöppig Ill. Nat.-Gſch. (1851) 3, 62 ꝛc.; „Thiriack". Luther 6, 271a, ſ. Ocher, Anm.

* Thérm-en (gr.), pl.: altrömiſche Badeanſtalt. Guhl 2, 123 ff. — -omēter, n., m., –s; uv.; -: Werkzeug zur Beſtimmung der Wärmegrade durch das Maß der mit der Wärme wachſenden Ausdehnung der Körper, beſ. der flüſſigen (vgl. Skala), z. B.: Luft-, Weingeiſt- und nam. Queckſilber-T. Gehler 4, 308; Pouillet 1, 208 ꝛc., auch übertr.: Rothſchild iſt . . der beſte politiſche T. Heine Lut. 1, 233 ꝛc.; Dann wird das Herzens-T. ganz auf Nummer Null herabſinken. J. 497a; Der ſeine Freundſchaft nach den Graden | des Würden-T–s mißt. Michaelis 121. — Therſīt, m., –en; –en. — -es, m., uv.; –ſe: bei Homer (ſ. V. Il. 2, 212 ff., vgl. Sch. 53b) Name eines ſchmähſüchtigen, widerwärtig häßlichen Manns; danach auch als Gattungsname, z. B.: Prätenſionen eines T–en. G. 32, 200. — * Thēſ-e, f.; –n. — -is, f.; -es: 1) ein zum Beweis aufgeſtellter Satz: Seine Theſe durchzuſetzen. G. 39, 74; 235 ꝛc. — 2) Muſ., Versk.: ſ. Aufſchlag 3.

Thēū-er, a.: (ſ. II. dauern, Anm.; Schm. 1, 453; Benecke 3, 39 ff., vgl. Sanders Orth. 94), mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) vortrefflich, ausgezeichnet, nam. durch Tapferk., — ſo zuw. noch alterth.: Den theuerſten Ritter in den Kriegen ſeiner Zeit. JvMüller (Wackern. 4, 821²); Der theure Degen [Held]. Simrock R. 1974; Teuerdank 72; 115 ꝛc., vgl.: „Tewrlich", freidig und mannhaft. 16 ꝛc. und mundartl.: T. = gut. Schm. — 2) (ſ. 1) heute gw.: (wegen ſeiner Trefflichkeit) lieb und werth; in hohem Grade werth geſchätzt ꝛc.: Daß meine Seele . . „thewr" geweſen iſt in deinen Augen. 1. Sam. 26, 21; Wie t. [„köſtlich". Mendelsſohn] iſt deine Güte! Pſ. 36, 8; Mein „thewrer" Sohn. Jer. 31, 20; Ein t. werthes Wort. 1. Tim. 1, 15 ꝛc.; Seines T–ſten beraubt. Cham. 4, 115; Daß er das Unbedeutende faſſt und das Theure zurückläſſt. G. 5, 8; Carum und t. haben beide einen Doppelſinn: was ſelten iſt (ſ. 4), iſt lieb. JvMüller 6, 349; Theures Weib! Sch. 1a; T. iſt mir der Freund, doch auch den Feind kann ich nützen. 91b; Das T–ſte an das Edelſte zu ſetzen. 1106a; T. und werth wie das Licht der Augen geachtet. V. Moſch. 4, 9 ꝛc.; Dem hoch theuren Mann. Heine 20, 60; Ich habe Wundertheures hier zu ſchaffen. Fouqué Dr. 1, 77 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Bei Allem, was Einem (lieb und) t. iſt, ſchwören ꝛc. (vgl. als ſchwzr. Betheurungsformel: Auf meine arme Theure! Gotthelf U. 2, 130. — sc. Seele?); dann auch (vgl. 1): Er ſchwöre, wie t. er will. Heſ. 21, 23; Die den theuren Eiden | . . traut. Langbein 1, 230; T. zu verſichern. L. 4, 373; [Daß er] „theür" [bekannt, daß ꝛc. Stumpf 693b ꝛc., nam. oft: Hoch (ſ. d. 2c) und t. — ſchwören (G. 16, 145; 19, 301 ꝛc.); ſich verſchwören (Calvj 2, 116); verſprechen (G. 30, 159), geloben ꝛc. — 4) (ſ. 2, nam. Müller) wegen ſeiner Seltenheit werthgeſchätzt und daher — (veraltend, ſ. 5): ſelten, rar, knapp: Daß ein Mann „theurer" ſein ſoll denn Gold und ein Menſch werther [„werder"] denn Goldſtücke ꝛc. Jer. 13, 11, mit Randgl.: Der Leute werden ſo wenig ꝛc.; War des Herrn Wort t. zu derſelbigen Zeit und war wenig Weisſagung. 1. Sam. 3, 1; Darunter werden Läuſe nicht t. („dür"). Brant N. 4¹⁴; Die geſunden Helden ſind ſelten und Gott giebt ſie t. H. Ph. 10, 354 (nach Luther); [Es] ward bei ihm das Lachen t. [es verging ihm]. Wackern. 2, 237²³ ꝛc., beſ.: a) Da (Hebel 3, 491 ꝛc.) oder: nun (W. 9, 117 ꝛc.) war guter Rath (ſ. d. 2) t., vgl.: Süßes Waſſer und guter Rath | ſind oft zu Schiffe t. Uhland 400. — b) in Bezug auf Mißwachs, Hungersnoth: Es (ſ. d. 7) war im Lande . . t. [„Hungersnoth". Mendelsſohn]. 1. Moſ. 42, 5; 45, 6 (vgl. Theurung) ꝛc., verallgemeint, ſ. 5, nam. auch: Die Zeiten ſind t. (Immermann M. 3, 253) oder: die Zeit iſt t. (Sch. 371a), es koſtet große Mühe und Anſtrengung, ſich durchzubringen; Macht ein Geſicht wie die theure Zeit. Hungari 2, 501 ꝛc. — 5) (vgl. 2; 4) hohen Preiſes; Viel, nam. viel Geld koſtend, Ggſtz.: wohlfeil, billig, z. B.: Theure Waaren; Billig ein- und t. verkaufen; Das iſt mir zu t.; Dieſe Maſchinen ſind t. und Nichts werth, taugen Nichts; Er läſſt ſich Alles t. bezahlen (oder iſt t.), aber ſeine Sachen ſind gut; Das wird dir t. zu ſtehn kommen (auch übertr.); Die Lebens-Mittel, -Bedürfniſſe ſind t.; Das Leben in Paris iſt t.; es iſt dort ein theures Pflaſter (ſ. d. 2b); Eine theure (koſtſpielige) Gattin. G. 19, 372 (wortſpielend mit 2); Zu t. koſten dir | und deinem Liebſten eure Küſſe. Nicolai 1, 262; Das gemeiner gewordene Gold machte den Soldaten immer theurer. Sch. 776b; Dieſer Platz wurde theurer bezahlt, als er werth war. 995b, koſtete mehr Opfer ꝛc.; nam. auch: Sich (mit ſeiner Perſ.) t. machen. 349b; Zinkgräf 1, 244 ꝛc., für Das, was man iſt oder leiſtet, Viel beanſpruchen ꝛc.; Blut- (Heine Lied. 23; Lut. 1, 203), ſünden- (Bechſtein Dunk. 24), teufels- (Peſtalozzi 1, 47) t. ꝛc., ſchändlich t.; Über-t. Enſe D. 5, 20, allzu t. — 6) (ſ. 5) So (Ap. 5, 8 ꝛc.); wie (Sir. 37, 12; L. 1, 110 ꝛc.) t. = ſo; wie viel koſtend. — 7) verhüllend ſt. Arſch (ſ. d., Anm.): Der T–ſte. — -(e)re, f.; –n: (gw. zweiſilb.): der Umſtand, daß Etwas (im Genit. Beigefügtes) theuer (ſ. d. 5) iſt, Viel koſtet (ohne Mz.): Die T. des Marmors bei irgend bedeutenden Werken. WHumboldt 3, 332; Folget ein ſehr großer Mangel und T. der Früchten. Stumpf 127b; Tumult . . wegen T. des Getreides. Zimmermann Nat. 45 ꝛc., vgl.: Dieſelbe Theuerkeit ſelbſt derjenigen Lebensbedürfniſſe, die hier eig. wohlfeiler ſein müßten. Stahr (Hausbl. 55) 1, 77; Theuerheit; ohne beigefügten Genit. = T. der Lebens-Mittel, -Bedürfniſſe, zumal in Folge von Mißwachs ꝛc.: Die Ausgaben ſind bei der T. . . größer. JvMüller W. 7, 359; Nahm die große T. durch einen ſtrengen Wintersfroſt noch mehr zu. . . Die T. und Hungersnoth. Stumpf 128a; 252a; 323a: 399b ꝛc., häufiger: Durch die Theurung, ja durch die drohende Hungersnoth. G. 21, 249 ꝛc. — -erlich, a.: veralt. (ſ. theuer 1), auch in Zſſtzg.: Be-t. = mit feierlich. Betheurung. Lohenſtein A. 1, 804; 1013 ꝛc. — -erling, m., –(e)s; –e: Art Erdſchwamm mit Körnern, aus deren Zahl Abergläubiſche die Kornpreiſe vorherſagen zu können meinen. Rockenphil. 2, 175. — -ern (ſelten): 1) intr. (haben): theuer werden, im Preis ſteigen: Das Land hat „thüret". Gotthelf G. 293. — 2) tr.: a) faktit. zu 1: Bildung, die den Werth des Mannes theuert. Rückert Mak. 2, 134. — b) T., be-t., taxieren, ſchätzen. Schm. — 3) refl.: ſich hoch und theuer verſchwören (mit abhäng. Satz). Schweinichen 1, 359. — Zſſtzg.: Be-: 1) [2b]. — 2) ſ. dauern II, Anm. — 3) heute gw. [vgl. 3] hoch und theuer verſichern: Etwas mit einem Eid b. ꝛc.; Ein Täſchchen . . kommt, vom Freunde zu b., | immer bleibet er Derſelbe. G. 6, 96; Den Reichthum muß der Neid b. [bezeugen]; | denn er kriecht nie in leere Scheuern. 3, 87; So ſchwöre ich, ſo betheure ich und nehme den Himmel zum Zeugen, daß ꝛc. Sch. 1049a ꝛc. Dazu: a) Betheurer. Schlegel Cäſ. 1, 2; Sind dieſe Zeichen deines Worts Betheurer? Joh. 3, 1 ꝛc. — b) Die . . Sprache der Galanterie . .: eine Schmeichelei [wird in ihr] zur Betheurung. L. Gal. 2, 6; Dem getreuen Weibe | Betheurungen zu thun von ſeiner Zärtlichkeit. W. 20, 165. — Ge-: ſ. dauern II, Anm. — Über-: 1) Etwas ü. übermäßig ver-t. (ſ. d.), z. B.: Die ich nicht fordern durfte, wenn ich die Reiſe nicht ü. wollte. Zelter 1, 460. — 2) Einen ü., ihm zu theure Preiſe abnehmen, abfordern (ihn überſetzen, überfordern), z. B.: G. 19, 301; Rabner 4, 165; Thümmel 2, 216 ꝛc.; übertr.: Stallknecht [zum abgeſetzten König]: „Heil, königlicher Fürſt!" König: „Heil, edler Pair! | wer übertheuert nun den Andern mehr?" Schlegel Rich. II. 5, 4, mit zu hohem Titel (ihn gleichſam wie loszuſchlagende Waare feilbietend). Dazu: Die Übertheurung — gw. mit objekt. Genit., z. B.: der Kunden, — ſeltner mit ſubjekt.: der Handwerker. Möſer Ph. 1, 35. — Ver-: Etwas v., theurer, d. h. im Preis ſteigen machen: Warf dem Radikalismus vor, daß er den Wein . . vertheuert. Keller gH. 2, 434; Etwas um ſo und ſo viel ver-t.; Die Opernbücher wurden zu 1 Mark vertheuert. Schütze Hamb. 195, ihr Preis ſtieg ſo hoch ꝛc.; ſelten (vgl. theuer 4): Wie auch die Welt ihm das Gefühl vertheure. G. 12, 69, bewirke, daß es ſelten hervortritt ꝛc. — -rung: ſ. Theure und theuren Zſſtzg.

* Thībet, m., –s; –s: ein Wollenſtoff, Art weicher Merino (ſ. d.) ohne Glanzappretur. Karmarſch Mech. 2, 751 (benannt nach einem aſiat. Land); Alpāko-T–s. Techn. 2, 785, aus dem Haar des Alpako (Abart des Lama).

Thīēr, n., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) ein organiſches Weſen mit Nerven und ſelbſtändiger, eigenwilliger Bewegung (vgl. Pflanze 1): a) Im weiteſten Sinn auch vom Menſchen (ſ. d.), z. B.: Daß das ſchönſte T., das die Natur hervorgebracht, der Menſch ſei. G. 29, 191; Der Menſch, das kluge T. Mühlpforth H. 3;

Oken 7, 1849 ꝛc. — b) in engrem Sinn mit Ausschluß des Menschen, und diesem gegenübergestellt (s. 2), z. B.: T.' und Menschen schliefen. Lichtwer 32; Seitdem mag das T. [kollektiv] nicht wohnen | bei dem Menschen. Rückert Morg. 1, 8. — c) in noch engrem Sinn, oft von den s. g. Quadrupeden (s. d.), z. B.: Kein T., kein Vogel. Freiligrath Garb. 149; Es wollten . . | die T–e mit den Vögeln streiten. Ramler F. 2, 323; V. Ov. 1, 77[1], s. 1. Mos. 1, 30 (vgl. 20; 24 ꝛc.); so gw. auch: Wilde T–e, zahme T–e ꝛc., s. Zsstzg. Oft in noch engrem Sinn, insofern in gewissen Gegenden oder Bhen ein T., das für dieselben bes. wichtig und von Belang ist, bloß „das T." heißt, vgl. Seehund 1, ferner z. B.: d) schwzr. = Gemse. vHorn Gemsj. 42; Kohl A. 3, 394; Reithard 32; Tschudi Th. 373 ꝛc. — e) oft = Last-T. oder Reit-T., z. B.: Beladet eure T–e! 1. Mos. 45, 17; Der Samariter hob ihn auf sein T. Luk. 10, 34; Ap. 23, 24 ꝛc.; Sie halten; bei den T–en [Kamelen] Abdallah sich verweilt. Cham. 3, 313; Das T–lein [Pferd] lauft einen sanften Trab. Hebel 3, 240; G. 30, 101; Auf das Gehudel unter mir | leicht wegschauen von meinem T. Sch. 329a [als Reiter] ꝛc. — f) weidm. = Jagd-T., s. d und z. B.: Wie der Hirsch ein edeles, also wird das wilde Schwein ein ritterliches T. genannt. Fleming J. 98a ꝛc.; in engrem Sinn aber: T.: weiblicher Hirsch; altes T.: die Hirschkuh von der Zeit an, wo sie zum ersten Mal beschlagen ist. Laube Br. 236; 161; Döbel 1, 4b ꝛc. — g) scherzh., z. B.: Eure braunen T–lein machen euch viel Zeitvertreib. Hebel 3, 354, die Flöhe ꝛc. und in einer Art von Belebung: Nimm dich in Acht vor dem dreibeinigen T–e! [Galgen]. Sch. 109b. — 2) von Pers.: a) (s. 1b) gw. in schlimmem oder verächtl. Sinn, vgl.: So ist Nichts mehr vorhanden, was an die Person erinnern könnte, und es ist bloß Naturwesen, also ein T., was wir vor uns haben; denn T. heißt jedes Naturwesen unter der Herrschaft des Instinkts. Sch. 1128a; Fällt er [der Mensch] zurück in das T. Hebbel NGd. 167; Das T. [Thierische] in uns. Kohl Südr. 2, 30 ꝛc., — so z. B.: Die Kreter . . sind böse T. Tit. 1, 11; Mein Weib, das böse T. Göckingk 2, 145; Er ist kein T., wie die Andern, sondern ein verläßlicher adretter Mensch. Höfer B. 69; Rabner 3, 29; Menschliche T–e zu Menschen bilden. W. 24, 259; Du unvernünftiges T.! 1, 48; 11, 92; 15, 58 ꝛc. — b) zuw. scherzh.: Ich erstaune . ., was für ein großes T. ich in ihm [auf welch hohem Posten ich ihn] wiederfinde. Gutzkow R. 8, 236 ꝛc., vgl.: Diese Art von T–en [Kapuziner]. W. 31, 406. — c) (s. a) in Rheinfranken: Einem Manne das T. jagen (s. T.-Jagd). Frommann 3, 271.

Anm. Goth. dius, ahd. tior, mhd. tier, urspr. wohl = Wild (vgl. gr. θήρ, lat. fera, ruſſ. звѣрь). Veralt., mundartl. Mz.: Thierer. Schm.; Hebr. 13, 11; Eppendorf 4; 42; 48 ꝛc.; Luther 6, 276b.

Zsstzgn, s. Oken Reg. 421 ff. das alphab. Verzeichnis (wovon wir absichtl. die nicht in den allgm. Gebrauch aufgenommenen Klassifikationsnamen übergehn), ferner z. B.: Ab= [2a]: (ugw.) s. Merck's Br. 1, 211, vgl. Un-T. — Aufguß=: Infusions-Thierchen, Infusorien (s. d.) mit einer Menge von Arten, nam. bez. durch Zsstzg. von T–chen, s. Oken 5, I ff., wovon wir nur anführen: Die Puntkthierchen oder Monaden (s. d. 2), als die kleinsten. — Auster=: das in der Auster-(Schale) lebende. Heine Rom. 241. — Beutel=: eine Gatt. von Säugethieren, Marsupialia, deren unentwickelt geborne Junge von dem Weibchen in einer die Zitzen umfassenden verschließbaren Bauchtasche bis zur Voll-Entwicklung getragen werden. — Bisam=: eine Gattung Wiederkäuer, Moschus, den Bisam (s. d.) oder Moschus liefernd, dazu: Moschus-T., M. moschiferus. — Blumen=: Man theilt die Polypen in B–e und Moos-T–e. — Blut=: die Blut haben: Es giebt B–e in Fröschen. Humboldt A. 2, 9. — Dam= [1f]: weibl. Damwild, in Umdeutschung: Bei diesen Tann-Hirschen und -Thieren ꝛc. Döbel 1, 21a; Hirsche, Tannthiere. G. 30, 163. — Drom=: s. Dromedar. — Edel= [1f]: FSchlegel Mus. 4, 299. — Eintags=: Ephemera (s. d.), auch: Verenden dann wie Tagethierchen und Uferaas (s. d.). Jahn M. 253. — Einzel=: Thier-Individuum. ChGEhrenberg (Mager 2, 362[46] ff.). — Elend=: 1) (s. Elch, Anm.) Döbel 1, 20a; Elenn-T. Oken 7, 1311 ꝛc. — 2) [2a] eine elende Pers.: Glaubst du, Elendsthierchen, denn nicht, daß uns nicht das Leben sauer ist. LSchefer Rom. 5, 71. — Erd=: auf der Erde lebendes, z. B. im Ggstz. zum Vogel. FMüller 1, 25 ꝛc. (vgl. Land-T.), auch [s. 1g] in einer Art von Belebung: Das lichtscheue schwarze E. der Nacht [= die Nacht]. JP. 23, 202 ꝛc. und [2a]: Halb vernünftige E–e [wie die Menschen]. W. 27, 346. — Faul=: eine Gattung von Säugethieren, Bradypus, höchst langsam in der Fortbewegung (s. Ai II); auch [2a]. — Feld=: auf dem Feld lebendes: Jer. 12, 9; Von Haus-, Feld- und Wald-T–en. G. 36, 242. — Firn= [1d]: In der Bergregion halten sich die sogen. Wald-T–e, in der Alpenregion mehr die Grat- oder F–e auf, die etwas kleiner und schlanker sind. Tschudi Th. 312. — Flossen=: mit Flossen, — nam. [1c]: Man theilt die Säuge-T–e in Hand-, Zehen-, Huf- und F–e. — Ge=: ein Komplex von Thieren: Mit Bären und anderm G. G. 19, 98; Der Löwe herrscht über alles G. 406; Unter der Erde das Arbeiten von kleinem G. 22, 213; 25, 164; Hebel 3, 280; 8, 6; Tieck NKr. 3, 237; Das G. welches auf den Tang-Arten herumklettert. Vogt Oc. 1, 37; 133 ꝛc., auch z. B. [1e]: Rettet das Volk noch einige der besten Stücke seines G–s. Grabbe Hann. 70, seiner Pferde (s. Gepferde) und [2a]: Herzloses, prahlendes G., diese Leute! Enfe T. 5, 50; Plönnies Mar. 108; Menagerie für allerlei soldatisches G. Scherr Bl. 1, 160 ꝛc.; zuw. auch von einzelnen Thieren: Des Reiches Aar . . ein todt G.! Freiligrath SW. 1, 364; Tieck NKr. 2, 263; Tummelten sich die G–e. Scheffel Tr. 209 ꝛc.; Doppelzsstzg. z. B.: Die Hähn' im Hof und andres Haus-G. V. Ar. 1, 306; Das höckerige Last-G. Denis (Wiens Befr.); Die Thiere fressen einander und das Menschen-G. macht's nur ein bischen säuberlicher. Auerbach Gv. 109; Muscheln und andres See-G. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 109); Die See-G–e. Tieck 16, 177; Das Un-G. Oehlenschläger Gd. 121 (s. Un-T.); Wald-G. Scheffel Tr. 26; Das Füchslein mit dem Wolfs-G. [Wolf]. Rückert Erl. 2, 87. — Gelt=: geltes (s. d.) Thier, nam. [1f]. — Glieder=: Man theilt die Thiere in Rückgrat- oder Wirbel-T–e mit innrem; G–e mit äußerm oder Haut-Skelett und Schleim-T–e ohne Skelett. — Grab= [1c]: Hyäne. Nemnich. — Grat=: (s. Firn-T. und Grat 1) Die G–e oder Felsengemsen . . auch wohl „Schnee-T–le" sind etwas kleiner als die Wald-T–e ꝛc. Kohl A. 3, 396 ff.; Tschudi Th. 155; Ein armselig G. zu erjagen. Sch. 544b. — Grau=: nam. [1e] Esel. Ramler F. 2, 438; 3, 42 (Müller-T. 41). — Gummi= [1c]: Art Ohrenaffe, Otolicnus senegalensis. — Gürtel= [1c]: Dasypus, Armadill (s. d.), auch Panzer-T. — Halb=: ein Wesen, das zur Hälfte ein Thier ist, z. B. körperl. = Centaur (s. d.). G. 31, 164; V. Ov. 2, 268 ꝛc. und geistig [2c]: Eine Herde roher ungebildeter H–e durch Kultur . . zu veredeln. W. 9, 188 ꝛc. — Hand=: s. Flossen-T. — Haus=: im Ggstz. zu den wilden Thieren (vgl. Feld-T.): durch Zähmung und Züchtung dem menschlichen Haushalt einverleibte Thiere: Die Pferdeweihe, woran auch andre Haus- und Hof-T–e theilnehmen. G. 25, 196 ꝛc.; schwzr. speciell = Schwein. Stalder 2, 28. — Hirsch=: 1) [1c] Antilope caama. Oken 7, 1389. — 2) [1f]. — Huf=: s. Flossen-T. — Infusions=: s. Aufguß-T. — Jagd= [1f]: ein Thier, worauf Jagd gemacht wird. Höfer BrgT. 40. — Kamel= [1c]: Kamel (s. d., Anm.). Brockes 9, 287. — Kerb=: (s. Kerf 2) JP. 37, 143 ꝛc. — Kiemen=: durch Kiemen athmendes, z. B. vom Laubfrosch (s. d.). Tschudi ꝛc.; = Krabben. Oken 5, 599, vgl.: Man könnte die Würmer Haut-K–e nennen, die Flügellosen Blasen-K–e, die Fliegen Flügel-K–e. 4, 579. — Knochen=: bei Oken Bez. der Fische; ferner: ein knochendürres Thier, z. B. [2a] = magres Weib. Rahel 6, 530. — Kopf=: bei Oken = Wirbel-T.; nam. aber [1f]: K., Trupp-T., das alte den Trupp anführende (kopfführende) Wild, s. Laube Br. 269, vgl. Leit-T. — Korallen=: s. Koralle; Polyp 1. — Krusten=: die Klasse der krebsartigen Glieder-T–e, Crustacea (auch Kruster. Gartenl. 9, 567b). — Land=: auf dem Land lebendes (Ggstz. Wasser-T.). H. Bh. 3, 97. — Last= [1e]: ein zum Lasttragen dienendes Thier. Pyrker 63; 475; Rückert Mak. 2, 40 ꝛc., auch [2a]: Ich bin in die Stadt gebannt, ein L. der Bhe. Sch. 636b. — Leit=: (s. Kopf-T.) Gartenl. 9, 90b. — Mann=: s. [1a] = Mensch. Rollenhagen Fr. 531 u. o.; Hagedorn 2, 216 ꝛc.; = Mann Thümmel 5, 196. — Maul=: (s. Maul 1; Maulesel 1) Der Bastard vom Esel und der Stute heißt M. Oken 7, 1232; G. 1, 137; Gutzkow 3, 42; H. Cid 5; V. Il. 7, 333 ꝛc. — Mause=: ein mausendes, z. B. = Katze. Günther 384. — Meer=: im Meer lebendes. H. Bh. 4, 5; Zschokke 1, 255. — Menschen= [2a]: Mit welcher Art von M–en | das Schicksal dich zusammenschlägt. Seume Gd. 128, vgl.: Das Mönchs-T. Thümmel Kil. 52 ꝛc., s. auch Mann-T. — Mit=: thierisches Mitgeschöpf. Heine Reis. 3, 43. — Moos=: s. Blumen-T. — Moschus=: s. Bisam-T. — Muffel= [1c]: Mouflon (s. d.). Wackern. 3, 472[8]. — Müller=: s. Grau-T., auch [2a]: Die M–e des Staates. Börne 5, 9, vgl. Last-T. — Mummel=: s. Munk. — Murmel= [1c]: (s. ebd. und Murmel I 2) eine Gattung von Nagethieren, Arctomys, mit manchen Arten, s. Tschudi Th. 557; auch Zsstzg. z. B.: Alpen-M., A. montana; Beutel-M., Art Beutelthier; Wiesen-M., A. ludoviciana ꝛc.; ohne Zsstzg. gw. = Alpen-M., z. B.: Schlafen (s. d. 1a) wie ein M. (vgl.: Eure M–s-Tapferkeit zu erwecken. Schlegel Sh. 2, 242 ꝛc.); Vom Schnee wie ein M. gefangen. G. 14, 158; Ich führe dich wie irgend ein seltenes M. mit mir. Sch. 201b ꝛc., daher (vgl. Wunder-T.): Als sie das fremde M. [mich] gleichfalls zu sehen verlangte. G. 23, 170 ꝛc.; ferner [2a]: Dort grunzt das Murmelthier, der falsche Pietist. Günther 462 ꝛc. Fortbild.: Wie der Mensch sich herfaulenzert und weiter murmelthiert [schläft ꝛc.]. Droysen A. 1, 383. — Mutter=: Falke Th. 2, 373a, weibliches Thier als Mutter, vgl. Mutterschwein ꝛc. — Nacht=: das namentl. Nachts rege ist. Oken 7, 874, Ggstz.: Tag(e)-T. — Nage= [1c]: (s. nagen 4a) Das Gepfeife zahlreicher N–e. Kohl A. 3, 201 ꝛc.; selten bildlich: Das heilige Tau des Glaubens . . | vom N., dem Zweifel, . . abgebissen. Lenau A. 65. — Nashorn= [1c]: Nashorn (s. d.). Heine Rom. 269. — Nutz=: gw. [1e]: Nutz- und Spann-T–e. Freytag B. 2, 179 ꝛc.; bildl.: Des Adels N., der Bauer. 1, 302. — Ohio= [1c]: ein vorweltl., elephantenähnl. Thier, Mastodon giganteum. — Opfer=: das geopfert wird; werden kann, soll ꝛc., — oft übertr. (vgl. Opfer 2a; Schlacht-T.): Soll ich [Orest] . . wie mein Vater | als O. im Jammertode bluten? G. 13, 25; 221; L. Nath. 3, 8; Wo Manche hier | empfindungskrank | als O. | der Dichtkunst sank. Thümmel 8, 73; Stirb als ein Thor! des Starrsinns O. W. 20, 321; 3, 20 ꝛc. — Pack= [1e]: vgl. Packesel. — Panther= [1c]: Panther. Hagedorn 2, 16; Ryff Th. 79 ꝛc. — Panzer= [1d]: Gürtel-, Schuppen-T. — Pflanzen=: pflanzenähnliches (Zoophyta). — Punkt=: s. Aufguß-T. — Raub=: von Raub — d. h. von Thieren als Nahrung — lebende Thiere, vgl. Raub-Fisch, -Vogel ꝛc., bes. aber [1c] als Ordnung der Säugethiere, Ferae: R–e und Raubvögel. Winkell 1, 353; B. 212a ꝛc. — Reise= [1e]: Rückert Mak. 1, 55. — Reit= [1e]: zum Reiten dienendes, auch übertr.: Mein R. [Frau] hier ist bockig. 2, 118. — Renn= [1c]: s. Renn I 2, altn. hreinn, schwed. ren (s. Schm. 3, 95 und Diez 281), noch: Die „Renthiere". Olearius Reis. 81b ꝛc., aber gw. mit Doppel-n, z. B. H. Bh. 4, 10; L. 1, 158; Sch. 52b ꝛc., angelehnt an rennen, vgl.: Ein R. heißt's, weil es entsetzlich rennet. Schlegel (Wackern. 2, 1289[35]) und übertr.: Zehn sechsspännige Wagen rennten unter Begleitung von menschl. R–en [Läufern] vorüber. Lichtenberg 5, 439. — Rückgrat=: s. Glieder-T. — Rumpel=: s. rumpeln 2. — Samen=: spermatozoa, im männl. Samen von Menschen und Thieren enthaltene Infusionsthierchen. Bock An. 889. — Säuge=: die Klasse der lebendige Junge gebärenden und sie großsäugenden Rückgratthiere: Säugthiere oder Sucke. Oken 7, 689, s. Säuger 2. — Saum= [1e]: (s. säumen II) L. Nath. 2, 3; Wackern. 2, 1302[40] ꝛc.; übertr.: Der Papst, | mit dessen Bann- und Fluchgeräth beladen, | ein S. du durch die Provence trabst. Lenau A. 19; Den alten Gaul Schlendrian . . als das S. der germanischen Muse. Monatbl. 1, 180b. — Schal=: in einer Schale lebendes Thier, gw.: solches Weich-T. =

Konchylie (s. d.), Schnecken und Muscheln umfassend. G. 23, 290; Thümmel 5, 56 ꝛc.; übertr. im allgem. Sinn (s. Krusten-T.), z. B.: Wenn so ein zarter, empfindlicher Mutterkrebs, der seiner Natur nach doch wohl ein hart Sch. ist und nur in der empfindsamen Mause die Schalen abgeworfen hat, vors Pult tritt ꝛc. Musäus Ph. 2, 144. — Schlácht-[1c]: für die Schlachtbank best., auch übertr. (s. Opfer-T.): Wer wird das Opfer sein, das er versprach? | bin ich das Sch.? Cham. 4, 98. — Schlámm-: im Schlamm lebend. Freiligrath 1, 333. — Schlēim-: s. Glieder-T. — Schmāl-[1f]: s. Kalb 2. — Schnābel-[1c]: Ornithorhynchus paradoxus. Oken 7, 834 ff. — Schnárr-[1c]: Rhyzaena tetradactyla. Giebel 819. — Schúppen-[1c]: Manis. 401 (beschuppte Ameisenfresser). — Sēē-: Meer-T. Forster It. 2, 236 ꝛc. — Spánn-[1e]: s. Nutz-T. — Stínk-[1c]: Mephitis, ein iltisähnliches Thier, das aus Drüsen willkürlich einen unerträglichen Gestank verbreitet; bildl.: Unser Held, der nun einmal zum literarischen S–e . . bestimmt war, verbreitete Stank um sich. Fichte N. 78. — Strāhl-: eine Klasse der Schleim-T–e, Radiata, deren Leib strahlenförmig den Mund umgiebt. — Tāge-: 1) s. Ggstz. Nacht-T. — 2) s. Eintags-T. — Tánn-: s. Dam-T. — Tiger-[1c]: Tiger (s. d., vgl.: Das Thier Tygris. Eppendorf 48 ꝛc.), nam. noch dichter., z. B. Gleim 4, 74; Lichtwer 104; Sch. 70b ꝛc., auch übertr. [2a]: eine grausame Pers.: Euern Sohn, das T. Langbein Vaterm. Str. 21; Lohenstein (Wackern. 2, 496[39]); Tieck 2, 31 ꝛc. — Trāge-: ein trächtiges. Rückert Mak. 2, 43. — Trámpel-[1c]: s. Dromedar; Drom-T., angelehnt an trampeln (s. d.), — z. B. eigentl. Hebel 3, 293; Oken 7, 1269 ꝛc.; übertr. [2a]: Daß ich ein wahres T. sei. Roquette NE. 121, ungeschickte Pers. ꝛc., vgl. auch: Fortuna, falsches T.! s. Devrient 1, 438. — Trúpp-: s. Kopf-T. — Un-: 1) ein Ungethüm (s. d.) von Thier, z. B.: Guckt mich das U. mit ein Paar Feueraugen an. Alexis H. 2, 1, 36; Das U. [der Löwe] ist erlegen. Freiligrath SW. 1, 426; 413; Hebel 3, 87; Zielt und trifft das U. [den Elephanten]. Platen 4, 318 ff., vgl.: Ein Schwarm der riesigen Ungethüme. ebd. ꝛc., auch übertr. [2a]: Von dir und dem sterbl. Mann ist entsprungen ein U. [Achill] | an der Chimäre statt und des erdeverwüstenden Drachens. G. 5, 102 ꝛc. und z. B. vom Krieg: Gluthgeaugt | ein U., das Verderben haucht, | ein Ungeheur . ., ein Unhold . ., | ein Ungethüm, in Blut getaucht, | das immer neues Futter braucht. Rückert Morg. 1, 174. — 2) mundartl.: a) fries.: Ungeziefer. — b) bair.: der zur Fortpflanzung unterhaltne Stier, Hengst, Eber oder Widder. Schm. — Vōr-[1d]: Eine Wachtgemse [s. d.], „V." Tschudi Th. 367; vHorn Gemsj. 56; „Wacht-T." 53. — Wáld-: 1) [1c] s. Feld-T. — 2) [1d] s. Firn-T. — Wásser-: im Wasser lebend, Ggstz. Land-T.: Das große W. Opitz 2, 85 ꝛc. — Wēich-: Mollusken (s. d.), eine Klasse der Schleim-T–e. — Wēide-[1c]: auf der Weide befindliches; geweidetes. JP. Fat. 2, 107. — Wélt-: z. B. das Weltall als ein belebtes Wesen aufgefaßt. H. R. 9, 386. — Wírbel-: s. Glieder-T., vgl. Wirbelsäule. — Wóll(en)-: wolletragendes. — Wúnder-: ein wunderbares Thier. Ramler F. 3, 268 ꝛc., nam.: Schaulustige anlockend, und so (vgl. Murmel-T.) übertr. auf Staunen erregende Persönlichkeiten ꝛc. Brachvogel Narc. 32; Hagedorn 2, 112; Man beschrieb ihr das philosophische W. als ugw. scheu und störrig. W. 17, 118; 25, 37; Merck 2, 214 ꝛc. — Zêhen-: s. Flossen-T. — Zībeth-: s. Bisam-T. — Zúcht-: zur Zucht dienendes Haus-T. Falk Th. 2, 459a. — Zūg-[1e]: im Ggstz. zum Reit-T. u. ä. m.

Thīer-en: 1) intr., refl.: (mundartl., veralt.) sich eifrig regen, bemühn ꝛc., s. zahlreiche Belege Grimm 2, 1133 ff.; Weinhold 98, wozu ich nur noch zwei füge: Stachel und Leben verlieren | durch ihr rachgieriges T. Rollenhagen Fr. 406; Mit emsiger Arbeit euch dieret. HSachs G. 2, 36 ꝛc. — 2) gw. nur zu Thier (s. d.) in Zsstzg., z. B.: Ent-, tr.: von der Thierheit frei machen, vgl. entrohen und z. B.: Man sollte kaum glauben, daß ein Thier sich so e. [seinen Charakter aufgeben] könnte. Kohl Südr. 2, 227. — Múrmel-: s. Murmelthier. — Ver-, intr. (sein): zum Thier (thierisch) werden und — tr.: dazu machen (vgl. abrütieren), z. B.: Wenn Stephen Heller später nicht durch zwölf Stunden täglich am Klavier ver-t. wollte. Hartmann BB. 126; Die v–de [tr.] Anstrengung. DMus. 1, 2, 439; Mag er sich hier ruinieren und ver-t. in Wüstheit. Stahr Par. 2, 188 ꝛc., bes. Part. Prät.: Dies verthierte Gesicht glotzte den Fremden an. Alexis Dor. 1, 9; Wir haben es nicht mit Thieren von Geburt, sondern mit verwilderten, von Außen verthierten Menschen zu thun. Waldau N. 2, 119 u. o.; auch: Zur Verthierung der Massen beitragen. Oppenheim 8, 247; Die Göttergestalten mit Thierköpfen . ., es entsteht daraus eine Verthierung der ganzen Gestalt. Schmarda 1, 105 ꝛc. — -haft, a.: das Wesen eines Thiers an sich tragend: „Die Austern unterscheiden sich ihrer Natur nach wenig von den Pflanzen, doch sind sie t–er als die Schwämme" (Aristoteles). CHFMeyer Bot. 1, 94. Zsstzg. z. B.: Last-t.; maul-t. ꝛc., einem Last-, Maulthier ꝛc. ähnlich; in der Art desselben. — -heit, f.; 0: (vgl. Menschheit) 1) die Gesammtheit der Thiere, — bes. aber: 2) das Sein und Wesen eines Thiers; das Thierische: Der sicherste Charakter der T. Burmeister gB. 1, 250; Fichte 6, 104; Zu einem Grad der T. und Fühllosigkeit herabgesunken. Forster Br. 1, 556; It. 1, 34; Faunenartig ohne T. G. 12, 208; Wenn auch hier [im Reineke Fuchs] das Menschengeschlecht sich in seiner ungeheuchelten T. ganz natürlich vorträgt. 25, 217; 31, 408; H. Ph. 3, 270; Sch. 24a; 1128b; 1152b; V. 4, 54; Im Stande der natürlichen Freiheit (den ich lieber den Stand der menschlichen T. nennen möchte). W. 24, 42; 18, 60; 300; 32, 44; 305 ꝛc. — -isch, a.: den Thieren oder der Thierheit eignend, angehörig, darauf bezüglich ꝛc.: 1) (s. Thier 1) ohne tadelnden Sinn = animalisch (ohne Steigrung), z. B.: Mehr von t–en als von pflanzlichen (s. d.) Körpern. Burmeister Gsch. 266; 331 ꝛc.; Alle Processe der t–en Chemie. Sch. 693a; Enthaltung von t–er Kost und Kleidung. W. 5, 250; So scheint ein t. Leben | auf einmal in dem Holz zu weben. 12, 10 ꝛc. — 2) (s. Thier 2) in Bezug auf Menschen, nam. insofern sie sich vom Thier untersch. sollten = bestialisch (vgl. viehisch), z. B.: Daß eine relative Verkürzung des Oberarms weit mehr t. ist als eine relative Verkürzung des Oberschenkels. Burmeister gB. 2, 117; Eine rein sinnliche Begierde, die bloß t. an ihrem Raube wie der Geier füttert. Gervinus Sh. 1, 59; T–er als jedes Thier. G. 11, 14; 33, 287; Thümmel 1, 8; W. 5, 195; 16, 181; 26, 12 u. o. — Zsstzg. s. die von Thier, z. B.: Halb-t–e Wilde. Görres V. 115; Was sie mit last-t–er Geduld [eines Lastthiers] ertragen. W. 18, 60; Ihr wald-t–es Kraftgefühl zu vermenschlichen. V. Ant. 1, 203 ꝛc. — -schaft, f.; -thum, n., –s; 0: s. Thierheit und z. B.: Maulthierthum. Heine 18, 137, maulthierhaftes Sein, Halbheit ꝛc. (vgl. Maulesel ꝛc.).

Thöle, f.; –n: (niederd.) Hund, nam. Hündin, s. Weinhold 99a.

* Thōmas (hebr.-gr.), m., uv.; –se: männlicher Name; sprchw.: Ungläubiger (s. d.) T., dazu scherzh. Fortbild.: Thomāsele mir nicht. G. Lav. 18, sei nicht ungläubig; Diese Thomaseleien . . oder Zweifelsüchteleien. Riemer G. 2, 64.

Thōn, m., –(e)s; –e; -: 1) (goth. thahô, ahd. dâhâ, mhd. dâhe, s. Schm. 1, 437) eine Verbindung von Kieselerde und Alaunerde mit andern eingemengten Stoffen (vgl. Dwa; Kaolin; Klei I; Lehm; Letten I; Mergel ꝛc.), bes. zu Töpferwaaren ꝛc., s. Karmarsch 3, 464 ff.; M. 2, 907 ff.; Im Keuper, in den rothen T–en. Mitscherlich 2, 2, 52 ꝛc.; Wie der T. ist unter des Töpfers Hand. Jer. 14, 6 u. o., auch = irdnes Eßgeschirr. Nicolai 1, 97; W. 3, 18 ꝛc.; bildl.: Wir [Menschen] sind T., du [Gott] bist unser Töpfer. Jes. 45, 9 ꝛc., vgl.: Des Schöpfers . ., | der schwachen T. zu solcher Ehre bringt. G. 2, 155; Auch aus irdischem T–e gebildet und der allgemeinen menschlichen Bedürftigkeit unterworfen. Prutz Mus. 2, 244; Von wie gebrechlichem T. sind doch die Weiber! Laube DW. 5, 73 (s. L. Gal. 5, 7); Ihre aus feinerem T–e gebildete Freundin. W. 17, 52; Die aus gröberem T. gebildeten rohen Einwohner. 27, 248; Mein Herz aus sprödem T. geschaffen. 15, 218 ꝛc. (vgl. Teig 2c; Metall 2 ꝛc.). — Zsstzg. z. B. nach den eingemengten Stoffen oder nach dem daraus zu Fertigenden, dem Zweck der Benutzung ꝛc.: Die Alaun-T–e pflegen sehr reich an Moder zu sein. Volger EE. 516; Man untersch. gemeinen Thonstein und Eisen-T. Oken 1, 210 ꝛc.; Feuerfester T. . . Von einigen dieser Anwendungen führen die hierhergehörigen T–e versch. Namen als: Porcellan-T., Kapsel-T., Steingut-T., Pfeifen-T. Karmarsch M. 2, 910 ꝛc.; In dem salzhaltigen Dolomitmergel, dem sog. Salz-T. Volger EE. 445 ꝛc. (vgl. Haselgebirg); Sand-T., Pfeifen-T. ꝛc. Karmarsch 3, 469; Aus schwarzen Schiefer-T–en. Burmeister Gsch. 230; Töpfer-T. Karmarsch 3, 466; Von allem Sande vollständig gereinigten Walk-T. 1, 833; Lehm, Ziegel-T. M. 2, 910 u. ä. m. — 2) Ab-, Aber-, Wider-T.: s. Than 3. — -e, f.; –n: Dohne (s. d.). Fleming 3. 143a; Lauf-T–n. ebd. — Thōnern, a.: aus gebranntem Thon (s. irden 2). — Thōnig, a.: thon-haltig, -artig: Das Erdreich ist sehr t. G. 23, 359; Diese t. kalkige Erde. 337; Der Sandstein . . mit t–em Bindemittel. Humboldt KlSchr. 1, 125; Aus einem t–en Lehm. Karmarsch 2, 182; Speckstein ꝛc. . . Diese thonichten Steine. L. 8, 166; Die braun-t–e Heide. Platen 2, 160; Den t–en Ziegel. V. Th. 16, 62 ꝛc.

I. Thōr, n., –(e)s; –e; -: 1) Thür (s. d.), Pforte (s. d.) von solcher Größe und Weite, daß sie als Durchfahrt dient: Während wir durch die Thür ins Haus gingen, fuhr der Wagen durch das T. [den T.-Weg, die T.-Fahrt] in den Hof ꝛc. (s. c); Das T. einer Scheune ꝛc.; Das T. einer Burg, eines Schlosses, Palastes ꝛc.; „Was hör' ich draußen vor dem T. [des Schlosses]?" . . | Der König sprach's. G. 1, 138 ꝛc. und ohne Zusatz nam. = T. einer Stadt. Für das häufige Wort bedarf es weniger Belege: a) Im T–e ist der Marktplatz der Morgenländer . ., welcher zugleich Gerichtsplatz ist (Spr. 22, 22; Am. 5, 10; 12; 15), dort versammelte sich auch das Volk zum Zeitvertreib (1. Mos. 19, 1) ꝛc. Gesenius s. v. שַׁעַר (vgl. auch Pforte 7); Daß mein Jerusalem . . | des fremden Feindes Macht wird öffnen T. und Angel. Opitz 2, 58; Der T–e weite Flügel | setzet . . | Cybele und fügt die Riegel | und der Schlösser festes Band. Sch. 56b; Unterm T. zu fragen. W. 15, 201; Vor dem T. wohnen; Vors T. gehn ꝛc.; sprchw.: Etwas ansehen ꝛc., wie die Kuh (s. d. 1) ein neues T. [des Stalls, Hofs ꝛc.]. — b) bildl.: Haben sich dir des Todes T. je aufgethan? oder hast du gesehen die T. der Finsternis? Hiob 38, 17; Ps. 9, 14; Cham. 4, 196; Das T. der Poesie, Kunst und Literatur weit geöffnet. ETAHoffmann Ausgw. 7, 149; Das trieb den Tag in sein östliches T. zurück. L. 4, 280 (s. V. Ov. 1, 74); Er that des Himmels T–e [„Thür". Luther] auf, | ließ Manna regnen. Mendelssohn Ps. 78, 24; Weit offen ließ ich des Gedankens T–e | und warf die Schlüssel weiser Vorsicht weg. Sch. 383b ꝛc., s. c und 2. — c) zusammengestellt mit svrwdten Wörtern, z. B.: Der Pförtner soll das T. und die Pforte wohl verschlossen halten. G. 35, 134, den kleinern Eingang in oder bei dem T. der Burg ꝛc.; Verbrannt sind Thüre und T–e [des Schlosses]. 1, 74; Wohnhaus: Warum stehen sie davor? | Ist nicht Thüre da und T.? 6, 182; 328; Stumpf 379a; W. 11, 231 ꝛc.; oft übertr. (s. b): Öffnen zu dem schändlichsten Mißbrauche der Künste Thür und T. Breitinger (Wackern. 4, 22[40]); Fälle, die aller Unordnung Thür und T. öffneten (s. d. 1f). H. Ph. 13, 199 ꝛc.; Wollen sie denn mit ihrem Klügeln | der Wahrheit Thür und T. verriegeln? Nicolai 1, 182 ꝛc.; aber auch: Die Thüren eines T–s, wo T. den offnen Durchgangsraum bez., Thür (ähnl. wie Flügel ꝛc.) Das, wodurch jener geschlossen wird, z. B.: [Simson] ergriff beide Thür[en] an der Stadt T. Richt. 16, 3; Bis an die Thür des T–s. 9, 40; 35 ꝛc. — 2) (s. 1b) zuw. wie Pforte (s. d. 3) von Pässen als Eingängen eines Landes. Nah. 3, 13 ꝛc., vgl.: In der Gegend von Orsova ist die Strom-Enge, welche die Türken . . eisernes T. nennen. Daniel Geogr. 239 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. tor, vgl. Thür, ahd. turî, tura, mhd. tür, für Beides goth. daur, s. gr. θύρα, skr. dvâra, russ. дверъ. — Mz. mundartl. mit Uml.: In den Thören. Erbvgl. Beil. 68; Thörer. Schm.; vereinzelt: Beim Eintritt in die Thoren. Rückert Erb. 2, 32; ferner wohl nur Drckf.: Jede ihrer sieben Thore. W. Luc. 4, 194 (statt Jedes). Verkl. selten, der Bed. nach, z. B.: Schritt durch das Einlaßthörchen [gw.: Pförtchen] vor die Stadt. Steub DTr. 1, 224. — Fortbild.: Die siebenthorige Thebe. V. Od. 11, 263 (vgl. Pforte 7) = Die sieben-

bethorete Thebe. Wiedasch ebd.; Nun ist Alles wohlbethort mit Thür und Schloß. Droysen A. 1, 369; Deß Junge zaumlos, ungebändigt, ungethort. 3, 472, ohne ein T., Verschluß.

Zsstzg. z. B. in Luther's Bibel als Namen der T–e Jerusalems (vgl. Gesenius): Brunnen-, Eck(en)-, Fisch-, Garten-, Mist-, Roß-, Schaf-, Thal-, Wasser-, Ziegel-T. und so unzählige Namen in den einzelnen Städten, ferner z. B.: Abend-T., westliches (vgl. Norder-T.), aber auch [1b]: Wenn sich Abend röthet | . . streck ich gern die Hand empor | ins weite goldne Abend-T. Fouqué Dr. 1, 272; Ausfall-T–e. Gartenl. 9, 830a, zu Ausfällen der Belagerten; Das T. . . war zweimal mit Block-T–en fest zugemacht. Freytag B. 2, 385; Zum Burg-T. hinaus. Pfeffel Pr. 8, 174; Platen 4, 284 ꝛc.; Häufiger als die Doppel-T–e sind die mit dreifachem Durchlaß. Guhl 2, 51; Fallmerayer Or. 1, 94; Nicolai 7, 19 ꝛc.; Daß er Linda's und Juliens Doppel-T. belagere und berenne [1b]. JP. 24, 2, Beider Liebe erstürmen wollend; Ein Durchgangs-T. . ., durch welches die Sieger den Cirkus verließen. Guhl 2, 153; Durch ein Einfahrts-T. gelangte man in den Hof. Schücking Gschw. 1, 59, T.-Weg; Die verbarrikadierten Eingangs-T–e des Hauses. Stahr Rep. 3, 193; Krachend schließt das Eisen-T. Oehlenschläger Gd. 93; Fall-T. Pyrker 267, mit Fallgatter (s. d.; Fallrechen); Da brauste mit Macht aus dem Felsen-T. [1b] | . . ein sprudelnder Strom hervor. ESchulze 3, 109; G. 12, 5; Sch. 552a ꝛc.; Garten-T. (s. o.); Gatter-T., s. Gitter-T.; Krachte das gesperrte | Geister-T. [1b, zur Geisterwelt]. Matthisson 231; Ein eisern Gitter-T. [aus Gitterstäben]. J. 15a; Nicolai 7, 26; Stahr Par. 1, 99; 210 ꝛc.; Hafen-T., in der Nähe des Hafens; dorthin führend ꝛc. (ähnlich Wasser-T.); aber auch: Zum Zweck dieses Ausfahrens und des Einbringens neuer Häfen ist in jeder der beiden Seitenwände des [Glas-]Ofens eine große Öffnung, Hafen-T. Karmarsch 2, 134 ꝛc.; Über dem Halb-T–e der Scheuer. Auerbach Barf. 8, dem einen T.-Flügel; Das Haupt-T. JP. 21, 162; Öffne dich, du Herzens-T. [1b]. Heine 15, 290; Du strebst zum Himmels-T. des Ruhms durch Krieg' empor | und kommst auf blut'ger Bahn gradaus ins Höllen-T.; Hof-T.; Kirchhofs-T.; Aus einem kleinen nur für Fußgänger bestimmten Neben-T–e. Höfer Hon. 69; Mir nach ans Norder-T.! Fouqué Dr. 1, 105; Zum Unter-T. hinaus. . . Vorm Ober-T. ist's nicht ganz sicher. G. 35, 86; Palast-T. (◡–́– Heine 15, 83; –◡– Falk Mensch. 101); [Das Haus] wölbt mit Lasur sich aus und baut ein Perlen-T. Rückert BE. 146; Jene Pracht-T–e . . ., wodurch kriegerische Überwinder sonst einzutreten pflegten. G. 24, 169, vgl. Triumph-T., -Bogen, Portal ꝛc.; Das aufgeflammte Purpur-T. [1b], | in dem, nach langem Sturm, der Regen sich verlor. Michaelis 176; vgl.: Offen ist bereits des Morgens Rosen-T. [1b]. Alringer D. 114; Scheuer- oder Scheunen-T.; sprchw.: Mit dem Scheunen-T. [vgl.: mit dem Laternpfahl, s. d.] winken, z. B. vHorn rhD. 2, 266; Kinkel E. 205 ꝛc.; Schlag-T–e, bei den Wasserwehren. Scheuchenstuel 213 (vgl. Wehrschlag); Schleusen-T.; Schloß-T. G. 9, 56; Die andern Kämpfer reiten | durchs Silber-T. hinaus. Mohnike Fr. 31; Stadt-T. Richt. 16, 3; Staketen-T. Höfer Hon. 135; Tempel-T.; Glotzen die Thür an, wie eine Kuh das neue Tenns-T. Gotthelf U. 2, 232; Am Todes-T. J. 163a = Am T. der Todten [der Unterwelt]. V. Jl. 5, 397; Hall' und Triumph-T. Wackern. 2, 1298[26], für den im Triumph Einziehnden (s. Pracht-T.); Unter-T., s. Ober-T.; Wall-T.; Wasser-T., s. Hafen-T.; Durchsprengte kühn das Zauberflammen-T. [1b]. G. 6, 207; Zug-T., nam. an einer Zugbrücke u. ä. m.

II. **Thör**, m., –en; –en; -: Jemand, der nicht die Stimme der Vernunft hört, ohne Sinn oder doch unbesonnen ist, handelt, vgl. (auch für die leicht zu mehrenden) Belege Narr 1a; e u. f (vgl. dazu Gesenius s. v. נָבָל), z. B.: a) Die T–en sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott ꝛc. Ps. 14, 1; Ihr T–en, wann wollt ihr klug werden? 94, 8 ꝛc.; Weis' und T.? Sinnleere Namen! | nur Kranke giebt's, ich kenne keine T–en. Cham. 4, 186; Sei Er kein schellenlauter T.! G. 11, 26; So ein verliebter T. 122; Denkst du, | ich soll der T. sein und dich ziehen lassen? Sch. 383b; Wohl ist er keiner von den weichen T–en, | die eine falsche Weiberthräne schmelzt. 408a; Er hoffte, noch heut des Priamos Stadt zu erobern. | T.! und erkannte nicht ꝛc. V. Jl. 2, 38; Der weise T. W. 15, 144, der sich weise dünkt und thöricht ist u. o. — b) Auch von weibl. Pers. T. als Prädik., z. B. ohne Unterscheidung des Geschlechts: Du wärst ein T., wenn du Das thätest, daneben: Du wärest eine Thörin ꝛc., vgl.: Ein T. ist immer willig, | wenn eine Thörin will. Heine Reis. 1, 26 ꝛc., dagegen ugw.: Ein altes Weib . .; ein andres altes Weib. . . Die Thoren sahen sich für zwei Gespenster an. Lichtwer 46 ꝛc. — c) seltne Vrkl.: Du Thörchen. Gotthelf 6, 156.

Anm. Mhd. tôre, weibl. toerinne; dazu als Ew. tôrhaft, toerlich, toer(i)sch, toreht (vgl. ahd. tusic, thöricht, s. däsig und I. Dusel, Anm.), mundartl. auch = taubstumm, taub (s. d., Anm.). Schm. 1, 453 und z. B.: Er aber ist thorisch und höret Nichts. SClara EfA. 1, 73 ꝛc.; ferner dazu: (er-, ver-) tôren, zum T–en werden, und faktit.: (be-, er-, ver-) toeren; tôrheit. — Vereinzelt starke Abwandl.: Den T. Günther 555 ꝛc.; Dem T. L. 1, 88; Zachariä 1, 178 ꝛc.; Wenn sich ein T. um andre Thore quält. G. 34, 331 ꝛc.; auch als Ew.: O thore, tolle Mutter du! WhMüller Ngr. 1, 39; Ein thorer Mensch. Schaidenreißer 376 ꝛc.

Zsstzg. (s. Narr ꝛc.), z. B.: O der Erz-T–en! L. 10, 57; Die Modethörin urtheilt nicht über ihren Putz . ., sie äfft nur nach. Garve Vers. 1, 267; Einem Weltweisen . .; einem Welt-T–en. JP. Fat. 1, 241 ꝛc.

III. **Thör**, a.: s. II Anm. — **Thöreln**, intr., tr.: ein wenig thören (s. d.) ꝛc., s. Stalder. — **Thören**: s. I Thor, Anm. und thören. — **Thören**: 1) intr. (haben): thöricht handeln; Thorheiten treiben: Und thörte ich mit greisem Haupt. Rückert Mak. 1, 191; 2, 48; 123; Er hat mit Mädchen sonst gethört [getändelt]. Morg. 1, 125; 144 ꝛc. — 2) tr. (refl.) durch täuschendes Blendwerk trügen ꝛc.: Der . . da sich nicht thört, nicht wähnt ꝛc. Kl. Od. 2, 81; Daß der Schall | . . die Feind' im Lager thörte. Langbein 1, 158; Wenn mein Ich mich thört. Rückert 1, 393; Einen bösen Geist, der mir erschien, um mich zu t. Tieck NK. 2, 265; N. 5, 12; Gethört | wird sie durch falschen Schein. Symb. 1, 6 ꝛc. Dazu: Thörung. 5, 4. — Zsstzg.: Be-: 1) [1] Es ist wohl bethoret und ernarrt dazu. Luther SW. 63, 25. — 2) [2] zum Thoren machen. Ders. 6, 233a, nam. aber sehr gw. st. des seltnen Grdw.: Sir. 9, 9; 19, 2 ꝛc.; G. 6, 379; 8, 19; Heine Rom. 124; Sch. 558b; Tieck A. 1, 227; V. Od. 12, 300; 14, 178; W. 2, 92; 11, 143; 15, 144; Schaidenreißer 65b ꝛc.; (veralt. ohne Uml. 43a; 59b ꝛc.). — a) adjekt. Partic. pass., auch Ggstz.: Bleibet unbethöret. Wackern. 4, 1031[4] und mit Bstw., entsprechend einem von, z. B.: Den Gottbethörten. G. 12, 194; Liebe- (Platen 2, 174), wahn- (Frenzel Gr. 1, 175) bethört ꝛc., auch (vgl. b): Sinnbethörte Flucht. Schwegler (46) 270, wobei die Sinne bethört sind ꝛc. Dazu das Abstrakt.: In berauschter Bethörtheit. Platen 2, 243 ꝛc. — b) Besinnungraubend, herz-b–d. Sch. 58b; Sinn-b–d ꝛc. — c) Bethörer. Rückert Mak. 1, 86; Stolberg 14, 189. — d) „Beide können weder trügen noch täuschen". Wer soll denn aber sonst an der Bethörung Schuld sein? Mendelssohn Morg. 65; V. Jl. 4, 339; W. 5, 17; 16, 23; 21, 49 ꝛc. — Ent- [2]: von der Bethörung oder Thorheit frei machen: Als entthöret | dein Herz zum Himmel rief. Rückert 1, 145. — **Thör-haft**, a.: thöricht (selten): Der t–e Einfall. Voigt H. 187. — **-heit**, f.; –en: Thun und Treiben eines Thoren (s. d., vgl., auch für die Belege, Narrheit): Bedauern Sie meinetwegen die Thoren, aber ziehen Sie Vortheil aus der T. G. 10, 52; Verzeih des lauten Festes Vater-T. 8, 8, die T., die ich als Vater begehe, meine Freude in lautem Fest kund zu thun; Daß ich den letzten Rest meiner jugendlichen T–en verraset. L. 12, 164; Wie Gottes Furcht ist aller Weisheit Anfang, also ist wiederum Verachtung Gottes aller T. Anfang. Luther 5, 217a; In dessen Kopf | die T. [personif.] heckte. Ramler F. 2, 534 ꝛc.; bibl. oft von Gottlosigkeit ꝛc. — **-heiten**, intr. (haben): Thorheiten treiben, tollen: Wir haben gestern gethorheitet und heut lang geschlafen. G. Stein 1, 159. — **-ig**, a.: s. I Thor, Anm. — **Thör-icht** (-ig), a.: 1) toll, wüthend, z. B. (veralt.): An einem t–en Hundsbiß krank. Hammer RH. 428 (Der „dorecht" Hund. Brant N. 97[31]) ꝛc.; Das „torechtig" [lustig-tolle] Leben. Stumpf 741b; nur noch zuw. verbunden mit svrwdten: Dieser thörigen (s. e), rasenden Neigung. G. 15, 143 ꝛc.; Er läute zu wie toll und thörig. 5, 157; 2. Macc. 7, 39; Luther 6, 9a ꝛc. — 2) gw.: in der Weise eines Thoren (Ggstz: weise, klug ꝛc.): T., auf Beßrung der Thoren zu harren. G. 1, 217; So handeln wir Beide t. 15, 16; Ob ich weise oder thörig. 4, 34 ꝛc. (Thorecht. Stumpf 526b; 612b; Zinkgräf 1, 76; 77 ꝛc.; Reim: Knecht. Weckherlin, s. WhMüller B. 4, 207 ꝛc., s. d. Folg.). — **-lich**, a.: vralt. st. thöricht 2: Ich habe t. und sehr unweislich gehandelt. 1. Sam. 26, 21; That nichts T–s. Hiob 1, 22 ꝛc.; Gryphius Fr. 27; Schaidenreißer 10b ꝛc. und noch: Giesebrecht Ep. 38; Schlegel Rich. III. 4, 2.

Thräm, m., –(e)s; Thräme. — **-en**, m., –s; uv.: (veralt. mundartl.) Balken: T–en. 1. Kön. 6, 6, s. Dram (mit mannigfachen Nbnf.) Grimm 2, 1332 und das dort Angeführte, wozu wir noch einige Bsp. fügen: Einen Hauptbaum für den Dachstuhl . . Den Träm. SClara EfA. 1, 424; Eppendorf 100; Die Träm' und Durchzüg' auch, die Sparren ꝛc. Rompler 99; Ein großer Balk[en] oder Trom. Franck Chr. 182; Die Tröm oder Balken. Weltb. 228a; Die Dröm. HSachs G. 1, 76 ꝛc. (vergl. Spatz 2, 69: Tram, m.: Balken; f.: Webertrumm, f. d.), auch m., z. B.: Die Fäden des Drahms. Karmarsch Mech. 2, 350 ꝛc., vergl. lat. trama, Tramseide ꝛc.). Dazu kollekt. (s. Gebälk): Durch Dach und Wandgeträm. Reithard 236 ꝛc.; ferner: Mit einem „trämmel" [Knüttel] als ein Hund zu Boden geschlagen. Stumpf 526b; Einen Trämel [Sägeblock] zur Säge führen. Gotthelf Bauernspieg. 1, 6; Stalder 2, 296 ꝛc., s. Dremel ꝛc. Grimm 2, 1399 und das dort Angeführte.

Thrän, m. (n.), –(e)s; (–e); -: s. Thräne, Anm.: öliges Fett von versch. Seethieren: T., der in versch. Sorten als Walfisch-, Seehunds-, Herings-T. u. a. m. vorkommt. Man gewinnt ihn im Allgem. durch Ausbraten aus dem Speck der genannten Thiere [Speck-T., vgl. Bobrik 717b]; bei den Heringen durch Auskochen derselben mit Wasser. Der bes. in der Medicin gebräuchl. Leber-T. wird aus den Lebern der Stockfische bereitet, indem man dieselben bei gelinder Wärme ausschmelzt. Karmarsch 2, 776; Fässern, in welchen mit Hilfe der Sonne aus dem Stint und dem Kaulbars der T. destilliert wird. Goldammer Litth. 238; Der Robben-T. Kohl Pet. 1, 6; Berger (s. d. 3) T. ꝛc.; T. brennen oder sieden, aus dem Speck ꝛc. braten (in den T.-Brennereien), aber auch: T. brennen in der Lampe, als Leuchtmaterial ꝛc.; bes. oft auch: Fisch-T., z. B. neutr.: Fisch-T., welches sie auch zu trinken pflegen. Olearius 87b (vgl.: Fischdrain. Mathesius Sar. 57b; Fischthrenen. Hohberg 2, 184a ꝛc.). Volksth.: In T. getreten haben, besoffen sein; Wenn er im T. ist, hält er den Himmel für ein blaues Kamisol. Heine Reis. 1, 109.

Thräne, f., –n; Thränchen, lein; –n-: 1) die im Auge von den Thränendrüsen abgesonderte Feuchtigkeit, von der die vordre Fläche des Augapfels und die innre der Auglieder fortwährend benetzt wird (s. Bock An. 713 ff., Oken 4, 102), bes. insofern diese Feuchtigkeit in Tropfen aus dem Auge heraustritt (s. Perle 2c), z. B.: Wenn man das Auge drückt, so gehen „Threnen" heraus. Sir. 22, 23 ꝛc. Insofern die T–n durch Erregung des Gemüths hervortreten, heißen sie auch, nam. im gehobnen Stil, Zähren (s. d.), z. B.: Von ihnen [den Augen] kommen die „zäher" des Mitleidens . ., von ihnen kommet das Weinen und die „trähen", so über die Backen herablaufen. Eppendorf 206 (s. Anm.); Die „Zehern" und „trenen" der armen Wittwen. Luther 6, 457b ꝛc.; T–n (oder Zähren) des Schmerzes, Jammers, Mitleids, der Rührung, Wehmuth, Angst, Reue, Buße, der Freude, Wonne, Bewundrung ꝛc. Ohne Zusatz bez. T. gw. T–n des Schmerzes oder des Mitleids ꝛc.: Bittre, blutige, dicke, heiße, helle, salz(ig)e, sanfte, stille T–n ꝛc., als Subj., z. B.: Die T–n sind Einem nah oder nicht weit (G. 20, 204), näher als das Lachen, werden Einem los (s. d. III 3c); treten, fallen (Pestalozzi 4, 135), schießen, stürzen Einem ins Auge ꝛc.; quellen, rinnen, fließen, strömen, stürzen sich, ergießen sich in Strömen ꝛc. aus den Augen; stürzen, schleichen sich die Wange herab ꝛc.; rollen in den Bart ꝛc.; stehn, blinken, schimmern ꝛc. im Auge; trüben das

Auge, den Blick; beströmen, benetzen, bethauen Etwas; versiegen ꝛc.; als Obj.: T–n (über oder um Etwas) weinen, vergießen ꝛc.; ugw.: Sie mußten . . die T. hinstürzen: „Fehlt uns" ꝛc. Kl. Gel. 248, weinend ausrufen; Etwas entlockt Einem T–n; komisch: T–n, die der Schmerz | ihr aus dem Aug gemolken. Blumauer 2, 85 ꝛc.; Das wird noch T–n kosten ꝛc.; Einem, seinem Schicksal T–n widmen, weihen ꝛc.; Die T–n verschlucken, herunter-, einschlucken, verbeißen, verhalten ꝛc., zurückhalten, hemmen ꝛc., trocknen ꝛc., auch bildl.: Jemandes T–n trocknen, abwischen, seinen Kummer lindern ꝛc.; im Genit.: Laß rinnen der T–n | vergeblichen Lauf. Sch. 49a; Der Quell der T–n; Der T–n Ursache ꝛc.; abhängig von Präpos.: Die mit T–n säen, werden mit Freuden ernten; Ohne T–n; Einen bis zu T–n rühren; Durch, in, unter T–n lächeln und so abhäng. vom Zeitw., z. B.: In T–n ausbrechen, zerfließen, zergehn, zerschmelzen ꝛc.; Die Augen schwimmen in T–n; fließen, rinnen von (mit) T–n ꝛc.; zuw. auch mit abhängigen Präpos. (vgl. weinen): Deren T–n um ihre . . Freundin so bald nicht versiegen werden. W. 24, 21; T–n über den Verlust ꝛc. Leicht zu mehrende Zsstzg., bes. nach dem weinenden Subj. oder der die T–n verursachenden Gemüthsbewegung, z. B.: Abschieds- (oder Scheide-)T., beim Abschied geweint; Bewundrungs-T–n. Platen 1, 243; Buß-T. Bahrdt 3, 128; L. 12, 53 ꝛc. Dinten-T–n. JP. 13, 140, die vergossen zu haben Jemand schreibt; Erinnerungs-T–n. KMayer 96; Freuden-T. Kl. M. 5, 159; Stahr Rep. 1, 291 ꝛc.; Freundes-T–n. Grün Gd. 208; Das mitleidige Auge voll Freundschafts-T–n. JP. 9, 148; Mit heißen Herzens-T–n [aus Herzensdrang geweint]. G. 1, 2; Heuchel-T–n. Freiligrath B. 30, heuchlerische; Inbrunst-T–n. Kosegarten Rh. 1, 57; Krokodils-T–n, s. Krokodil; Lach-T–n. Gotthelf U. 2, 128; Liebes-T–n. H. R. 9, 392; Hölderlin H. 2, 120; W. 10, 147 ꝛc.; In die Augen treibt die Wuth | uns selten Männer-T–n. Freiligrath Pol. 1, 53; Mannes-T–n. Kinkel 255; Mitleids-T–n für die Leidenden. Kretschmann 5, 175; Mutter-T–n. Kinkel 18; Thau gerinnt als Perlen-T. (s. 2b). Platen 1, 126 ꝛc., T. von Perlenreinheit ꝛc., s. T.-Perle; Mit heißen Reue-T–n. Sch. 80b; Schauder-T. Kürnberger Am. 269; T–n und Schleim-T–n [von schleimiger Konsistenz]. H. Merck 1, 17; Segens-T–n. Echtermeyer 597; Schon den ersten Scheidezähren | drängt sich die Sorgen-T. nach. Hungari 1, 489; Waisen-T–n. Hausbl. (62) 3, 369; Thoren, | die eine falsche Weiber-T. schmelzt. Sch. 408a; Wollust-T–n. Heinse A. 1, 202; Wonne-T–n. Cham. 6, 259; W. 20, 333 ꝛc.; bildl. (s. 2b): Die hübschen Blümlein weinen Wonne-T–n. Heine 16, 54 ꝛc. — 2) nach einer mehr oder minder hervortretenden Ähnlichkeit mit 1, z. B.: a) Drüsen . . unter dem innern Augenwinkel der Hirsche und Antilopen, welche . . T–n heißen. Oken 4, 331; Hirsch-T–n, -Bezoar. Laube Br. 262; Döbel 1, 17b. — b) bildl.: Thauperlen auf Pflanzen ꝛc.: Bis ein . . Zephyr deinen Busen . . aufküßt und Aurorens | frühe T–n, gleich Perlen ihn umschimmern. Matthisson A. 11, 27; Die erschrockne Erde . ., der noch die hellen T–n in allen ihren Blumenaugen zittern. JP. 21, 144; Die thau'gen T–n möcht ich weg vom Boden. Schlegel Rich. III. 5, 3, s. 1: Perlen-, Wonne-T. — c) T. ist die gw. Benennung eines zähen Ausflusses von Bäumen und Blumen ꝛc. . . . Die Blumen-T. wird [von den Bienen] zu Wachs verarbeitet. V. Ländl. 4, 791; Die Narcissusthrän'. 693 ꝛc.; bes.: T., Reb(en)-, Wein-T–n, das aus den beschnittnen Reben (s. d. 2: Uhland) tröpfelnde Naß ꝛc. — d) eine kleine Quantität, gleichsam ein Tropfen von Etwas: Nachdem er in die Tasse nur eine T. Rahm geträufelt. Hackländer Erl. 1, 75. — e) Threnen heißt er alle weiche Früchte, da man Saft und Trank von machet, als da sind: Weintrauben, Öle. Luther Randgl. zu 2. Mos. 22, 29. — f) Ein eigenthümliches süßes Getränk aus rothem oder weißem Wein bereitet, Hippokras oder poetische Braut-T–n genannt, stehet [in Holland] stets bereit, um die Besuchenden [der Braut] zu bewirthen. Büchner Leb. 67; 99. — g) in manchen Fällen: rundliche Körperchen, z. B.: Mastix kommt in Gestalt . . rundlicher Klümpchen und T–n im Handel vor. Karmarsch 2, 626 ꝛc., ferner z. B.: Es kommen in der Glasmasse mitunter harte Klümpchen (T–n) vor, welche, wenn sie nicht beseitigt werden, Fehlstellen in der Glastafel bedingen. 155 ꝛc., so auch: Glas-T. = Springglas (s. d.) 225; Die bekannten Bologneser Flaschen, Glas-T–n und Glaswürmer. M. 2, 888; Gehler 2, 499 („Glastropfen"). — h) die Blüthenkätzchen, Palmen an Eichen, Nußbäumen ꝛc. Adelung („Dröne"). — i) in Zsstzg. als Pflanzenn.: Coix lacryma, T–n-Gras, Hiobs-T–n, woraus man Rosenkränze macht. Oken 5, 1534; 3, 399 ꝛc., auch: Christus-, Moses-, Marien-T–n. Nemnich, das Letzte auch Bez. für Lithospermum officinale. Ders., vgl. (s. Anm.): Marienträher. Fischart B. III; schwzr.: Trän, Frauenträn, m.: Orchis mascula.

Anm. Entsprungen, wie Zähre (s. d.) aus der Mz. eines masc., ahd. trahan, trân, mhd. trahen, trân, Mz. trehene, trêne, Nbnf. trehere, vgl. noch nhd.: Thrän, m. Opitz (bei Adelung); Stalder (= Tropfen); Mz.: Threne, Luther 6, 1b; 8, 344a; Trähen. Eppendorf (s. o.); Zu trähern bewegt. Schaidenreißer 68b, vergl.: Mit träherenden Augen. 42b; Traurig und träherende. 45b, s. thränen, ahd. trânjan, mhd. trehenen. Zu der allgemeinern Bed. von T. gehört auch wohl Thran, s. d., vgl.: [Harz von Weißtannen] wird von Etlichen genannt Tranbäch [Pech]. Stumpf 606b; Läßet ihn mit Ruthen über den ganzen Leib . . hauen, bis der Thron und das helle Blut über den Leib abläufet. Mylius TürkPr. 45 ꝛc.

II. **Thrän-e**, f.; –n: Drohne (s. d., schwzr. Trämel, m.). — -eln: intr. ꝛc.: ein wenig thränen; auch unpers. (vgl. Ggstz. lächeln 3): Es thränelt mich, ich möchte weinen; Ohne Zwiebeln sollt's dich t. Droysen A. 3, 193. — -en, intr. (haben) ꝛc.: Thränen rinnen lassen ꝛc.: 1) Die Augen t., z. B. vom Schnupfen, vor Schwäche, vom Rauch, von Zwiebeln ꝛc. (wo weinen nicht üblich), aber auch, wie das gewöhnlichere weinen, von Thränen aus Gemüthserregung: Mein Auge thränet zu Gott. Hiob 16, 20; Als mild sein Auge thränte. Beck Arm. 137; Wenn . . jedes Auge von Entzücken thränt. G. 13, 312; Sch. 6b; Simrock Gudr. 824; Die Augen thränen ihm vor Lachen. Tieck Cymb. 4, 7; Für euch thränt unversiegt mein ahnend Auge. W. 28, 9 ꝛc., ähnl.: Der spröde Blick der Wilden | hat um Wilhelm nicht gethränt. Matthisson A. 11, 127 ꝛc. und mit hinzutretendem Acc.: Seine schmachten Augen t. [zeigen t–d] Wehmuth. Kosegarten; bes. oft Partic. Präs.: Mit t–den Augen ꝛc. Börne 2, 151; G. 14, 137; Heine Rom. 230 ꝛc.; Mit t–dem Blick (Iris 7, 529), Gesicht (Sch. 245b ꝛc.). — 2) (s. 1) mit persönl. Subj. (gw.: weinen): Wo ich, wie Themistokles, nach Lorbeern thränte. Kosegarten Po. 2, 249; Der du . . so klagst und thränst. Kretschmann 5, 4; Ich thräne, daß der Tod ꝛc. Mühlpforth Leich. 190; Geistl. 14 ꝛc., bes. oft im Partic.: Sah ihn t–d an. Geßner 2, 93; G. 13, 322; 32, 60; Kl. M. 2, 506; Körner 156b; Thümmel 6, 119; V. 4, 78 ꝛc., auch: Du freuden-t–der Liebling. Geßner 1, 154 ꝛc. und im subst. Infin.: Mal. 2, 13; All mein T. B. ꝛc. — 3) (s. 2) mit mehr oder minder personif. Subj., z. B.: a) Wie Zweifel oft das Haupt hing, Treue thränte. G. 2, 87 ꝛc.; Ausruhn . . vom Weinen und endlos t–dem Jammer. V. Od. 4, 801 ꝛc. — b) Niobe . ., | deren steinern Denkmal noch | immer thränet. JESchlegel 1, 407 ꝛc.; Vor Wehmuth | thränet das Elfenbein. V. Ländl. 3, 41 ꝛc. — c) Wiese trauert, Halme t. Daumer 1, 276 und mit Obj.: Erlen, die . ., aus Phaeton's Schwestern erwachsen, Bernstein gethränt hatten. V. Ländl. 3, 427 ꝛc. Bes. oft, mehr sachlich: Die Rebe thränt (oder weint). — 4) (vgl. 3c) Böttch. ꝛc.: Ein Faß thränt, rinnt, leckt (s. d. 1). — 5) unpers.: Schon den ganzen Weg über hatte es (s. d. 7) gethränt bei ihm. Gotthelf Sch. 122, das „Es", die nur aus der Wirkung erkennbare Macht, hatte seine Thränen rinnen lassen, es war ihm weinerlich zu Muth ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Be-: 1) beweinen: Die du jetzt mein entferntes Grab bethränest. Günther 839; [Sie] bethränten den nahen Tod. JRiemer pol. Stockf. 33; Kaum hält sie [die Schelsucht] die Thränen, da Nichts zu b. sich darbeut. V. Ov. 1, 130; Da er liegt und seufzt und seine Noth bethränt. W. 25, 47. — 2) mit Thränen füllen, benetzen ꝛc.: Wo seine Augen oft Zenidens Brust bethränet. 12, 221 ꝛc.; bes. oft pass. Partic. (vgl. 1): Mit bethräntem Lächeln. B. 174b; Die oft bethränte Leier. Cronegk 2, 132; Mit bethränten Augen. Geßner 1, 99; Von der bethränten Leiche. 188; Das bethränte Brot. 3, 156; Mit bethräntem Blick. Hagedorn 1, 138; Ein bethräntes [thränenvolles ꝛc.] Recht zum Mitleid. 150; Heine Reis. 4, 47; Der bethränten Hekuba. Sch. 54a; Bethräntes Mitleid. Schlegel Rich. III. 4, 2; Uz 2, 203; V. 2, 70; Il. 1, 357 ꝛc. — Herab-: thränend, tröpfelnd herabrinnen ꝛc.: Aus dem grauen Gestein thränt . . vom . . Gewölbe der Kluft ein erfrischender Thau zu den grünen | Felsensitzen herab. Neubeck Ges. I, vgl.: Seeuferwinde, scheucht die Wolken weg! thränt nieder, sie in Regen aufzulösen! G. 2, 87. — Um-: rings be-t. (s. d. 2): Dein umthräntes Grab. Kosegarten Rh. 2, 139. — -enhaft, a.: (selten) sich in Thränen äußernd (vgl. larmoyant): Zarte, t–e Rührung. G. 33, 253. — -ig, a.: in Zsstzg.: Eis-: E–er Weizen, eine sehr dünnhülsige, bes. geschätzte Sorte.

* **Thrās-o** (gr.), m., –s, uv.; –s, -ōnes: Bramarbas (s. d.); Ruhmräthige Thrasones. Luther SW. 61, 35. — -ōnisch, a.: bramarbasierend. — **Threnodīe**, f.; –(e)n: Klagelied. — **Thresōr**, s. Tresor.

Thrōn, m., –(e)s; –e, –en; Thrönchen, lein; -: (aus gr.-lat. thronus, mhd. trôn): 1) (s. Stuhl 1c) der erhöhte Ehren- und Prachtsitz eines Herrschers ꝛc.: Den T. besteigen [König ꝛc. werden]; Auf den T. gelangen, sich schwingen, Einen setzen; Sein Nachfolger auf dem T.; Einen vom T. stoßen; Den T. würdig aus- (oder er-. W. 5, 198) füllen; Der T. ist erledigt ꝛc., auch zuw. (nach dem Griech., vgl. Guhl 1, 140): Sie entsprangen den T–n [Sesseln]. V. Od. 22, 22 ꝛc.; ferner übertr.: Den T. der Wolken [Berggipfel, auf dem die Wolken thronen] fand sein Alpenstab. Gutzkow R. 7, 219 ꝛc.; So plötzlich von allen T–en meines Stolzes herabgeworfen. Sch. 205a (vgl.: von den Höhen, Himmeln ꝛc.); Hier hatten Anarchie und Verwüstung ihren schrecklichen T. aufgeschlagen [herrschten]. 1040 u. o. — a) Mz.: T–en Adelung; Ich stehe den Fürsten für ihre T–en nicht. Forster Br. 2, 268; Gellert 2, 24; G. 12, 206; 13, 269; 20, 79; JP. Fat. 1, XXV; Rückert Erb. 2, 6; Rost. 18a; Jene hohe T–en, | ihr Haupt und Herz. Schlegel Sh. 2, 159; V. 3, 168; W. 9, 64 ꝛc. — b) Mz.: T–e. Freiligrath 1, 268; Guhl 1, 140; Platen 4, 334; Rabner 4, 183; Sch. 10b; 17b; 893b; W. 8, 157 ꝛc. — c) Vrkl.: Es hat dort besudelt sein Thrönchen. Heine 17, 258; Die wackelnde T–e (b) und Thrönchen. Scherr Gr. 2, 56 ꝛc., ugw. ohne Uml.: Ein Thronchen. Ellisen Asphod. 214. — 2) bibl.: T–en, ein Chor von Engeln. Kol. 1, 16; Kl. M. 15, 51 ꝛc., vgl. als Bez. für Gott (oder zu 1?): Der Herr der T–en. Lichtenberg 4, 401. — Leicht zu mehrende Zsstzgn zu 1, z. B.: Berges-T. Geibel 50; Von Silber ließ er edle Säuler bauen | an seinen Bette-T. Opitz 2, 22 (Hohel. 3, 10); Eben-T. (s. I Eben); Doppel-T. [für 2 Pers.]. G. 35, 394; Wo auf ihren Ehren-T–en | sitzet die gezwölfte Zahl. Liederf. 614b; Gegenden, die man den nackten und kalten Eis-T. der Natur nennen möchte. H. Ph. 4, 4; Sein Erb-T. Sch. 15a; [Der Montblank] auf dem Felsen-T. sitzend. Heine 15, 125; Herrscher über Fürsten-T–en. Schubart 3, 83; Mit deiner Laune lockst du selbst den Ernst, | den finstern König vom Gedanken-T. Platen 3, 167; Maria . . ist nur eine Vorstufe zum Gottes-T. Gutzkow Z. 4, 361; Kaiser-T.; Die alten Königs-T–en schwanken. Hebel 3, 86; Lilien-T. [der Amoretten]. W. 10, 125; Galatea's Muschel-T. G. 12, 161; Ich auf meinem Pädagogen-T. [als Lehrer]. Pfeffel Po. 3, 8; Polster-T. [-Sessel]. W. 10, 292; 20, 125; Der Allmacht Richter(s)-T. Wackern. 2, 580[9]; Von ihrem Schönheits-T. | herabgestürzt. W. 12, 20; Sternen-T. [Gottes]. Neithard 93; Sessel . . An diesem Väter-T. G. 11, 115; Und wär' ich Helios . ., | was nützte mir der Wagen-T.? 4, 102; 12, 148; Sch. 10b; Der polnische Wahl-T. war erledigt. Monatbl. 2, 3a; Ihr [der Gottheit] Welten-T. Sch. 73a ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Drohne (s. d.). Rollenhagen Fr. 406. — 2) Ich ließ mir öffnen ihre „Trohnen". Houwald 4, 25 (Truhe?). — -en, 1) intr. (haben): auf — oder wie auf — einem Thron sitzen (s. d. 2b), eig. und übertr.: Gott thront im Himmel; Der Verschwörung | throne [präsidiere] der Tod. Baggesen 2, 336; Die Weisheit soll die Klugheit zu ihrer Dienerin haben, jene thront [als Herrscherin], diese regiert. Gutzkow R. 6, 83; Wie thront auf Moos und Rasen | der Hirt! Hagedorn 3, 89; Sphären, | wo die Weltseele thront. Kinkel 374; Wie die Frohnenden | grüßen

einen T–den. Rückert Mak. 2, 102; Wenn die lutherische Religion in . . Östreich im Staube lag, so konnte sie sich damit trösten, daß sie in Sachsen . . thronte. Sch. 882a; Die Anmuth thront von [gw.: auf] ihrer heitern Stirne. Seume Gd. 71; Uhland 238; Die golden-t–de Göttin. V. Il. 9, 533 ꝛc. Dazu: Throner [König, Herrscher]. Mendelssohn Ps. 9, 12; Rückert Mak. 2, 238; Nal 52; Schubart 3, 10. — 2) tr., z. B.: auf einen Thron setzen (s. Ggstz.: ent-t.), gw. im Partic.: Der hochgethronte Kronion. Stolberg Il. 18, 185 ꝛc. (vgl. Hoch-, goldenthronig ꝛc.); ferner (vralt.): Ich thröne meinen Stuhl oft in ihr goldnes Haus. Lohenstein Ros. 68, stelle ihn, richte ihn thronartig auf. — Zsstzg. z. B.: Auf- (vralt.): Der von Ew. Kaiserl. Maj. aufgethrönten [auf den Thron gesetzten] lebendigen Glückseligkeit. IbrS. VII ꝛc.; Einen neuen Stuhl mit Purpur aufgethrönt. 3, als Thron aufgerichtet. — Ent-: des Throns entsetzen (mit Uml. Ders., Wackern. 2, 493[25]; Opitz W. 3, 87); Der Schwärmerei und der gänzlichen Entthronung der Vernunft. Kant SW. 1, 374. — Über-, tr.: als hoher Sitz — oder: auf solchem überragen: Sparta soll euch ü., | der Königin verjährter Sitz. G. 12, 202; Englische Fuhrwerke, überthront von einem Kutscher aus der Titanenfamilie. Sturz 1, 57 ꝛc. — Um-, tr.: als hohe Sitze — oder: auf solchen umgeben: Wo sie [Objekt] beschneite Gipfel nur um-t. KMayer 188; Im götterumthronten Olympos. WHumboldt 1, 359. — -ig, a.: s. thronen 2.

Gethüe, n., -s; 0: in Äußerlichem hervortretendes, lärmendes, vielgeschäftiges Thun und Behaben (im Ggst zur stillen, aufs Innre, Wesentliche gerichteten Thätigkeit); das Getreibe ꝛc., z. B.: Es sei ihm schon jetzt ärgerlich, wenn er an das G. denke. Auerbach Barf. 238; Ed. 247; D. 4, 234; Das G. und Hilfholen, wenn man etwa einem schulfässigen Götzen [Virgil] Etwas genommen. D. 243b; Was für nutzloses G.! Ense T. 4, 141; Ehe das Meldungs- und sonstige G. angeht. Hegel 17, 623; PHeyse NN. 233; Bei all dem diplomatischen G. und Getuschel. Scherr Bl. 3, 310; Pilg. 1, 293; Eine Affektation, ein G. Seydelmann 287 ꝛc.

Thüer, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — Etwas thut: Dessen, der wirken wollte und wirkte, des T–s. Merck's Br. 1, 278; Mehr Gutes thun als irgend ein T. von Profession. 279, gw. aber — wie auch Fortbild.: Thuer-ei, -isch, nur in Zsstzgn.: 1) mit Ew.: Jemand, der so und so thut, sich so stellt (im Ggst zu Dem, der es ist). — 2) mit allgem. Fw. (wie Alles, Nichts, Viel ꝛc.) als Obj. des Thuns. — 3) selten mit Vors., vgl. Zsstzg. von thun, — z. B.: Alles- [2]. — Auf-: selten st. Groß-T. (s. aufthun 5), z. B.: A–isch. Jahn M. 76; 119; Ders. (Herrig 24, 445; Pröhle Z. 246). — Dick- [1]: Groß-T., Prahler (vgl. Dick 1e): D–ei; D–isch, daneben: Dickthuige Geldprotzen. Gartenl. 11, 215a. — Fein- [1]: Elegant. Keller gH. 1, 320 ꝛc. — Fremd- [1]: Jemand, der — und insofern er — für die eigne Nationalität fremdes Wesen annimmt (wälscht) ꝛc.: Die großstädtische F–ei. Zschokke 8, 286; Unsere ehrliche deutsche Haut ein bischen f–isch gärben. König Z. 1, 101. — Fromm- [1]: Pietist: Keine schiefmäulige F–ei. Heine Lut. 2, 3. — Geheim-: G–ei; G–isch. — Geistreich- [1]: G–isch. DMus. 1, 2, 218 (s. geistreichisieren). — Gelehrt- [1]: Wo die Poesie froh sein mußte, vor der G–ei der Ritter und Doktoren . . eine Zuflucht zu finden bei den Handwerksgesellen. Wackern. 2, VIII. — Groß- [1]: (s. Dick-T.), z. B.: Mir ist ein Klein-T. weit unausstehlicher als ein G. Lichtenberg 1, 211 ꝛc.; Die spielerischen G–eien aus dem Gewerbeverein entfernt. Auerbach Gv. 188; Leb. 2, 131; In prahlender G–ei. Görres B. 142 ꝛc.; Ein g–isches Wesen. Spielhagen Ver. 102 ꝛc., daneben: Großthuig. G. 23, 173; W. 23, 48 ꝛc. — Kindlich- [1]: Kindlich, nicht mit gezierter K–ei. Raumer Päd. 3, 1, 10. — Klein- [1]: (s. Groß-T.) Einer der Bescheidenheit affektiert, vgl. dünn 2. — Nichts- [2]: Müßiggänger. Mügge Erb. 1, 28 ꝛc.; N–ei. Holtei Z. 1, 396 ꝛc.; N–isch. Auerbach Gv. 432; Kohl Südr. 1, 165. — Schön- [1]: (s. schön 6f), z. B.: Trotz mancher Sch–ei [Kokettieren] mit erheuchelter innerer Pein. Auerbach SchW. 332; Die musikalische Sch–ei [affektierte Süßelei ꝛc.]. ETAHoffmann Ausgw. 7, VIII; Diese studentische Sch–ei, womit er . . Emmy huldigte [nachher: Zuthätigkeit]. König Mar. 1, 85; In feiger Sch–ei die Schäden geflissentlich zudecken. Prutz DM. 14, 1, 68; Wackern. 2, XII ꝛc. — Stark- [1]: Zeiten, wo keine S–ei und Selbstbetäubung aushilft. Auerbach DBl. 1, 82a, vgl. Starkgeisterei. — Ver- [3]: Verschwender, daneben: Verthuner. Kurz Sonn. 264; Zinkgräf 1, 43 ꝛc.; V–isch, daneben: Sei nicht „verthunisch", sei aber auch kein arger Filz. Zinkgräf 1, 88 = „verthunlich" (s. d.). Philander 1, 633, vgl.: Du bist zu geudisch und verthan. HSachs G. 2, 162. — Viel- [2]: ein Vielgeschäftiger; V–ei [Vielgeschäftigkeit]. Ense D. 6, 101; Raumer Päd. 3, 1, 10; V. Ant. 2, 130 ꝛc. — Vornehm- [1]: der Vornehmheit affektiert: Liebenswürdige Vornehmheit . . . An ihre Stelle sind . . preciöse V–ei oder herablassende Plumpheit getreten. Holtei Z. 1, 310; Prutz W. 92; DM. 1, 2, 222; Scherr Bl. 2, 129 ꝛc.; Fichte gehörte nicht zu jenen v–ischen Stubengelehrten. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232); Droysen A. 1, 386 ꝛc. — Wichtig- [1]: Jemand, der sich eine Wichtigkeit zu geben sucht, die er nicht hat, auch: Er macht sich nicht durch W–ei bedeutender als er ist. FMBartholdy 1, 76; Ense T. 2, 275 ꝛc.; Die w–ische Miene, mit der er auch die kleinsten Ereignisse vortrug. FReuter Sch. 172 ꝛc. — Thü-ig, isch, a: s. dick-, großthuerisch und verthulich.

* Thüle, n., -s; f.; 0: bei den Alten ein fabelhaftes Eiland an der äußersten Nordgrenze des Erdkreises, s. Walch Agr. 187; V. Ländl. 3, 57; Die äußerste T. 5; Sch. 76a ꝛc.; Hatte uns Ossian bis ans letzte T. gelockt. G. 22, 164; Der König in T. 1, 150 ꝛc.

Thü- (thün-)lich, a.: was an und für sich oder mit Rücksicht auf Zweckmäßigkeit ꝛc. — sich thun läßt, angeht ꝛc. (vgl. möglich, ausführbar, rathsam ꝛc.), z. B.: Inwiefern es thulich sei, diese Räthsel aufzulösen. G. 2, 360; 39, 467; Ich sah nun erst die Schwierigkeiten einer Sache, die ich mir so t. ausgebildet. 21, 38; 22, 23; Reinh. 253; Stein 1, 100; L. 10, 185; W. 5, 157 ꝛc., daneben oft: Dies sei um so nothwendiger, ja thunlicher, weil. G. 22, 387; Das Einfachste und Thunlichste. 289; Jetzt will ich wenigstens das Thunliche thun. 24, 42; 9, 67; 40, 347; L. 12, 515; Musäus M. 3, 53; Thunlichst [möglichst] ausgeschlossen. Pz 1, 28; W. 10, 5; 15, 212 ꝛc.; dazu: Ein mechanisches Mittel, ohne dem Verstand irgend eine Möglichkeit, der Einbildungskraft irgend eine Thulichkeit zu verleihen. G. 40, 296 ꝛc.; Verbreiten sie nach bester Thunlichkeit. König Kl. 3, 194 ꝛc.; Ggstz.: Etwas zu leisten, was im gewöhnlichen Lebensverlauf ganz und gar unthulich scheinen möchte. G. 31, 74 ꝛc.; Eine Unthunlichkeit von dem Maler zu verlangen. L. 6, 500 ꝛc.; außerdem Zsstzg. (vgl. die von thun), z. B.: An-: In einer gewissen breiten plattdeutschen Gleichmüthigkeit und Unstörlichkeit, was der Holländer Unanthunlichkeit nennt. Arndt (Augsb. Z. 59) 149. — Be-: 1) statt des Grundw.: Das Lächerlichste nicht lächerlich und das Niedrigste b. finden. H. (1805) 17, 275. — 2) rüstig-geschäftig: Durch verwundernde, b–e und wohlwollende Gönner hervorgezogen. G. 32, 194; Die unendliche B–keit des höfischen Pandarus, die Liebenden zusammenzubringen. Schlegel Dr. 2, 2, 180. — 3) freundlich-entgegenkommend, höflich-manierlich (vergl. zu-t. und bethun 3): Gegen den Herrn Baron ist der Schlingel b. wie ein Ohrwurm . ., gegen alle andern Leute ist er widerhaarig. Freytag Soll 1, 399; G. 6, 290; 7, 172; Höflich und nachgiebig und b. mit einander. Immermann M. 1, 261 ꝛc.; Weibliche B–keit und täppisches Männerwesen. G. 32, 156 ꝛc.; Unart und Un-B–keit. Stein 1, 357; 208. — Näch-: sich nachthun lassend, nachahmlich, bes. verneint: [Das Fremde] unnachthunlich zu achten. Weckherlin 284; Mit unnachthunlich-schönem Fleiß. Ders. (Wackern. 2, 262[20]); WhMüller B. 4, 99 ꝛc. — Säum- (selten, s. säumen III): in behaglicher Ruhe, gemächlich: Wenn ich mich in den alten Meister recht sanftselig und saumthunlich hineindenke. Tieck 1, 21. — Ver-: s. verthuerisch, z. B.: Wo ein Mann haushälterisch ist und das Weib verthunlich. Gotthelf G. 5; 314; Verthunlichkeit. Moscherosch Gs. 1, 367 ꝛc. — Zu-: (s. zuthätig; be-t. 3) Mit z–er Freundlichkeit. Auerbach Gv. 230; Auch gegen mich war sie z–er als sonst. G. 21, 208; Mit z–er Traulichkeit. Jacob Hor. 2, 60; [Die griech. Sprache] weiß mit hingebender Fügsamkeit jedem Gefühle, jeder Stimmung sich z. anzuschmiegen. KWKrüger gr. Sprachl. 1, 2; Prutz Mus. 3, 246; Die z–e Nymphe. W. 24, 271 ꝛc.; Wäre die Walpurgis zuthunlich mit dem Pommer. Brentano Fr. 1, 62; Auerbach D. 4, 16; Gutzkow R. 2, 356; 4, 438 ꝛc.

Thüm: 1) m., -(e)s; Thüme (Luther 1, 308a ꝛc.): veralt. = Dom (s. d.), z. B. noch alterthümelnd: Am T. zu Mainz. Kopisch (Echtermeyer 111). — † 2) n., m., -(e)s; Thümer, -e: ein nur noch als Endf. lebendiges Wort, das (vgl. Heit und Ungethüm) nam. Jahn (M. 16; 165 ꝛc.) als selbständiges wieder einzuführen versucht hat, vgl. auch: Preußenthum. . . Noch viele andere Thüme. Börne 5, 285; Des Priesterthums und vieler andern Thümer. Jahrh. 2, 109 ꝛc. (hervorgegangen aus goth. dôms, ahd., mhd. tuom, Urtheil ꝛc., s. Benecke 3, 133 und das dort Angeführte und vgl. noch im ältern Nhd. verthümen, verurtheilen, verdammen. Waldis Ps. 56, 2; 66, 6 ꝛc. und s. Gethüm).

Gethüm: I. n., -(e)s; -e: (selten) ein Wesen, das Graun erregt ꝛc., z. B. von einer Spinne: Spann plötzlich, o weh! sich ein solches G. von der Decke herab in den Mund mir. Platen 4, 14 und (s. Sanders Progr. 58a) Zsstzg. mit Bstw. z. B.: Dies Drei-G. [der Phorkyaden]. G. 12, 141, ähnlich: Zwei-, Zwillings-, Drillings-G.; Das Viel-G. der wankelbaren Menge ꝛc.; ferner z. B.: Schreck-, Spuk-G–e ꝛc.; ferner: Ein Donnern, Wind-G. dazwischen. G. 12, 139, vgl. (s. Gestüm fδ): Nach so viel Sturm und Un-G. (s. u.). 27, 215 und analog: Blitz-, Donner-, Hagel-, Regen-, Schnee-, Sturm-, Wetter-G. ꝛc., außerdem aber mit Vors.: Ein-: Hausrath (s. Schütze 2, 191; Haltaus 1015; mhd. ingetüeme, eig. wohl: das im Innern Wesende, Seinde): Es wird ein Inventarium davon gemacht und jedes besondere Stück und E. meinem Testament angehängt. V. Sh. 2, 301. — Un-: Verstärkung des Grundw.: ein ungeheuer schlimmes oder großes Gethüm, Ungeheuer ꝛc. (vgl. II u. Gestüm fδ): Mit einem U. | von bissig starkem Hunde. Daumer 1, 214; Bin ich ein verlognes U. ꝛc.? Freytag DW. 339; Da dieses U. [der Vesuv], nicht zufrieden, häßlich zu sein, auch noch gefährlich werden wollte. G. 23, 239; 31, 243; 35, 115 ꝛc.; Sein Eigenthum gegen die U–e, die es fressen und zu Grunde richten, zu verdefendieren. Immermann M. 1, 314; Mit dem nächtlichen U. [Spukgeist]. Musäus M. 4, 54; Ein Schwarm der riesigen U–e [Elephanten, vorher Unthier]. Platen 4, 318; Diesen U. von Kind. Rückert Rost. 43b; Morg. 1, 174; Sealsfield Leg. 3, 157; Tieck N. 4, 41; V. 3, 145 ꝛc. (Diese beiden Ungethüms. ChSchiller 1, 271); Meer- (Heine Reis. 1, 132), See- (Grün Sch. 181) U–e; Ungeheur und Riesen-U. Rückert Rost. 94b; BE. 175 ꝛc. — II. a.: im Ggstz.: Un-: (s. I) ungeheuer(lich), vgl. mhd. âtüeme (bair. ab-, untüem ꝛc.): An den u–en Felsmassen. Bodenstedt 1, 40; 41; U–en Hunden. 112; Die u–en Kinder der Lüge. Görres (Wackern. 4, 1174[7]); Des großen u.-geformten Arbeiters. Gutzkow R. 9, 411; Thum . . und [im Ggst.] un-g., was sich nicht unter Gesetz, Ordnung und Maß begreifen läßt. Jahn M. 16; In u–en Gestalten. Kohl Südr. 2, 159; U–e Wölfe. AFewald 1, 77 ꝛc., vgl.: Die ganze ungethümliche, doch auch ungewöhnliche Erscheinung. KFrenzel (Nat.-Z. 15, . .). — Thümmel: s. Tümmel. — I. Thün, m.: s. Thunn.

II. Thün, that (thät, s. 3bβ), thäte; gethan, tr., intr. (haben) und zuw. refl.: mit der Grundbed.: geschehen (s. d.) machen; in hervortretender Kraft die Ursache irgend einer Wirkung sein, von leblosem, wie lebendem Subj. (vgl. machen, handeln, verrichten ꝛc.): 1) verbunden mit ähnl. — und gegenübergestellt entgegengesetzten Wörtern, z. B.: Etwas gegen seine Überzeugung nicht zu t., aber geschehen zu lassen. G. 17, 126 ꝛc.; Weil sie [die Männer] zu t., zu wirken berufen sind. 15, 7; Jener [der Edelmann] soll t. und wirken, Dieser [der Bürger] soll leisten und schaffen. 17, 13; Ich zerarbeitete mich, Etwas zu t., Vieles schaffend, Wenig beschaffend. Kosegarten Rh. 3, 169 ꝛc.; Thut und leidet, wie's sich findet! G. 4, 72; Gefahr, Etwas Schmähliches zu t. oder zu leiden. W. Luc. 6, 173 ꝛc.; Dies soll man t. und Jenes nicht lassen (s. d. 10) oder unterlassen; Thu, was du nicht lassen kannst ꝛc.;

Denken, wollen, reden, sagen &c. ist noch nicht t.; Es war gethan fast, eh gedacht; Gedacht, gethan &c. (s. denken 1e); Gesagt (s. d. 1h), gethan &c.; Wäre Wollen T.: ich ließe &c. Fleming 75 &c.; Die alten Römer thaten und ließen [Andre davon] reden. Seume Sp. 154; Kein leicht unfertig Wort wird von der Welt vertheidigt, | doch thut das Niedrigste und sie wird nicht beleidigt. G. 34, 314; Ein scheinheiliger, Ja sagender (s. d. 1s) und Nein [das Gegentheil] thuender Bösewicht. Rank SchM. 353 &c. Im Übrigen ordnen wir der Übersichtlichkeit halber nam. nach grammat. Beziehungen: 2) absolut, ohne abhäng. Bhe &c. (s. 1): T. lehrt t. Adelung; Wir müssen t. und dürfen ans Bilden nicht denken; aber Gebildete heranzuziehen ist unsre höchste Pflicht. G. 18, 295 &c.; auch: Wenn ihr nicht thätet [ohne euch und eure Thätigkeit] würde bald | die Welt zurück ins Chaos fallen. W. 3, 240. — 3) mit abhäng. Infin. als Umschreibung des Zeitworts: a) in bedeutsamer Inversion, indem der abhäng. Infin., nachdrücklich hervorgehoben, voransteht: Loben that sie nicht viel, sie hielt's vom Überfluß. Alexis H. 1, 1, 14; Ense T. 1, 135; Loben thu ich ohne Bedenken . . ., table ich aber &c. G. 18, 139; Processieren thu ich mein Tag nit mehr. 9, 63; Höfer P. 60; 263; Kühlen thät der Regen ihn nicht, nicht nässen. Kosegarten D. 3, 149; Steinigen thu ich dich gleich, wo &c. V. 2, 87; Reden that er nicht, doch hob er &c. Werner Ostf. 1, 29 &c., vgl. (s. 4): Und Einem ins Gesicht sehen, Das that er noch weniger: immer guckt er ganz finster in sich hinein. Engel 1, 88 &c. und vereinzelt: Sie offen in ihrem Rechte zu stützen, Das thut kein Minister. Ense T. 4, 243. — b) (vgl. a) ohne solche nachdrückliche Hervorhebung durch Inversion, mit nachfolg. Infin., mehr pleonastisch, sehr gw. im Volksmund und so im Volkston durchaus berechtigt, auch in der Schriftspr., z. B.: α) Präs. (s. Zarncke Br. 323b): Da Ihr . . | zum Schlosse thut stolzieren. G. 6, 43; Damit ich gar nicht stinken thu. Heine Verm. 1, 179; Zweitens thut die Geschichte lehren &c. Immermann M. 1, 367; 258; 2, 17 &c.; Was thu ich weiter fragen | nach Welt und Klerisei? WhMüller 1, 206; Solange Der thut walten. Sch. 322b; 323a; 325b; Erst thut man sie ruinieren. 326a; Thut euch der Teufel plagen? ebd.; 327a; 328b; 329b &c. (sämmtl. in Wallst.'s Lager); Dein wilder Jammer thut | mir's Herz zerreißen. Werner Febr. 44; 91; 106; 139; 157 &c.; Zinkgräf 2, 44; Ders. (Wackern. 2, 304[3]) &c. — β) Impf. Indik.: So that er rauchen und wenn er rauchen that, so that Rauch kommen &c. Immermann M. 1, 42; Die Schneelawine that das Wiesenstück verderben, | das große, das ich that vom Vater erben. Werner Febr. 107 &c., häufiger (vgl. γ): Drum nahm ich meinen Stock und Hut | und thät das Reisen wählen. Claudius 5, 113; G. 7, 193; Heine 18, 255; Rückert Erb. 2, 79; Weil ihn die höllische Salbe thät schützen. Sch. 323a; 326a; 327b; M. 1, 49; Er thät mit Sitten | des Königs Tochter bitten, | thät &c. Uhland 260; 397; Zinkgräf 1, 49 &c. — γ) (s. β) Impf. Konj.: Und thätst du 'was kaufen, | käm' ich &c. G. 1, 24; Sie thäten gern große Männer verehren, | wenn &c. 3, 105; 9, 372; Alexis H. 1, 1, 20; 73; Auerbach Z. 154; Roquette W. 18; Zinkgräf 1, 214 &c. — δ) seltner (vgl. engl.: I do, did love) in andern Formen, z. B.: Wenn ich . . sitzen t. sollte. Immermann M. 3, 250 &c. und in absichtlicher Komik: Weil Piepmeier's Asche finden thaten, so hat er rauchen gethan und weil er rauchen gethan hat, so hat er auf der Löwenburg sein gethan. 1, 42; Das nicht hotte noch hü passen gethan. Hausbl. (62) 3, 338, vgl.: Hast du den Schäflein füttern t.? HSachs (Wackern. 2, 62[42]). — c) nach Adelung niederd., doch „im Hochd. völlig unbekannt" statt lassen (frz. faire), vgl. Zarncke Br. 379a; Benecke 3, 138b (Nr. g). Hieran schließen wir die hochd. häufige Fügung: Einem Etwas zu wissen [= fund, s. 8d] t. Sch. G. 1, 133 &c. (vergl. schwzr.: Was ihn . . manchmal fast z'weinen that. Gotthelf G. 59 &c.). — 4) (s. 3a; b) ein vorhergegangnes best. Zeitw. vertretend, gw. mit Das oder es als Obj. (Jenes häufiger vor- als nach-, Dies immer nachstehnd), dafür nur vereinzelt (als Anglicism) so, dagegen gw. das relative als oder wie (mit oder ohne nachfolg. es, Das), z. B.: „Besorgst du mir den Auftrag?" Ja, Das thu ich; Nein, ich thu es nicht; Ich thäte es gern, aber es geht nicht; Mein Freund besorgt ihn mir besser als du (es) je gethan; Bestreiche mein rechtes Auge, wie du das linke gethan. Chom. 3, 318, bestrichen, vgl.: wie du es mit dem linken gethan; Die mußte man verschmerzen, wie man noch Manchen gethan [verschmerzt]. Simrock N. 245; 135; 666; Ob man dich . . | so hoch in Ehren halte, als man mich selber thut [in Ehren hält]. 769; Tugend gebiert sein Herz, | wie das Gras mit Blumen der süße Mai thut [gebiert]. 1579; [Ihr Gesicht] | scheint aus den Spiegelwellen wider, so wie der Sonne Bild vom glatten Marmor thut [widerscheint]. W. 12, 163 &c.; Sie schnellte bloß für mich, wahrhaftig so [Das] that sie. Immermann M. 1, 228 (engl. so she did); „Sagten wir euch nicht so?" Und so thatet ihr. Sealsfield LrR. 1, 79 &c. — 5) (s. 3; 4) Nichts t., als &c., nur, ausschließlich das im nachfolg. Zeitw. Genannte t.: Er thut Nichts als — schimpfen oder: daß er schimpft; Er hat Nichts gethan als — schimpfen oder: geschimpft; Unglücklicherweise that er Nichts als auf einen Irrthum unzählige Irrthümer häufen. G. 39, 335; Heinse A. 2, 231; L. 12, 235; Pfeffel Po. 3, 179 &c. — 6) So und so t., sich so behaben, gebaren, benehmen; durch die Art, wie das (persönl.) Subj. sich äußert, schließen lassen, daß es in der angegebnen Weise ist, — vgl.: sich so und so stellen, immer mit der best. Angabe, daß das äußre Gebaren ein bloß angenommenes, nicht dem Sein entsprechendes ist: a) T. als ob, als wenn &c., z. B.: Er ist wie der Alte auf dem Berge, der thut [oder: sich stellt], als ob er kein Wasser betrübe, und seine Banditen in der Welt herumschickt. L. 11, 408; Thust du doch, | als stünde dir ein Treffen vor. Rath. 3, 4, wo es nicht heißen könnte: Stellst du dich doch, da der Sprechende das Benehmen des Angeredeten nicht als Heuchelei, sondern nur als ein der Situation nicht gemäßes bezeichnen will &c. — b) (s. a) selten mit Infin. und zu statt als ob, z. B.: Daß man ihn nicht zu kennen that. König 3. 3, 269 &c. — c) (vgl. a) zuw. mit einem durch als angeknüpften Hw.: Nicht ja gezierit dir, | noch als Knabe zu t., du bist dem Getändel entwachsen. V. Od. 1, 298, vgl.: Zu t., als ob du noch ein Knabe wärst, dich so zu behaben. — d) (vgl. a; c) sehr häufig mit prädik. Ew. (vgl. 7), z. B.: Thue [benimm dich] nur nicht unterthänig, auch nicht aufbegehrisch, sondern ganz gradan, wie du gewohnt bist. Gotthelf Sch. 395; Bärbeißig t. Tieck NR. 2, 263; Breit (s. d. 2d) t., vgl.: Dick (s. d. 1a) t.; Ggsz.: dünn (s. d. 2) t.; Wenn ihr halbweg ehrbar thut. G. 11, 82; Du thust wohl gar empfindlich. Sch. 635a; Fremd — und kühl (Freiligrath V. 24), und patzig (König Z. 1, 14) t.; Im Felde fröhlich t. Hagedorn 2, 10; Fromm t. Heine Verm. 1, 105; Mit Etwas geheim t. gegen Einen. W. Att. 4, 1, 82; Dieses Geheim-T. W. 23, 125; Beide gehörlos thaten die Jungfraun. V. 1, 175 [als ob sie Nichts hörten]; Geschäftig t. V. 2, 114; Groß (s. d. 2h, vgl. oben: breit, dick) t. G. 2, 231; 29, 17; Sch. 366a &c. — mit Etwas. W. HB. 1, 153 &c.; Das Groß-T. Gotthelf Sch. 322; W. 34, 259; Luc. 5, 34; G. Zelt. 1, 431 (Ggsz.: Das Klein-T.); Du thust gewaltig klug und hell. G. 3, 104; Jungfräulich t. Forster Br. 1, 356; Keck (Lichtwer 58) — und trotzig (Ramler F. 1, 120); kläglich (W. 11, 75); schämig (Redwitz Am. 232; V. 2, 51) t.; Schön (s. d. 6f; 2) t., versch. 7; Sittsam (Sch. M. 2, 238); spröde (W. 20, 63); still (G. 6, 252); auf Etwas stolz (Kant SchE. 2), trotzig (Creuz 1, 65; Sch. 203b); wie verrückt (W. 11, 191); vornehm (V. H. 2, 267; Myth. 1, 14); wichtig (Görres P. 56); wild (Ludwig Th. 1, 165); wüst (s. d.); zähe (Prutz W. 72); züchtig (W. 15, 199) t. u. ä. m. — e) Nur so t.; berlin.: „Man so duhn". Heine Reis. 1, 190, den äußern Schein annehmen, ähnl. (s. gleich II 2c): Dergleichen t., häufiger verneint: Nicht(s) dergleichen t. = sich Nichts äußern, merken lassen (frz. ne faire semblant de rien). G. 33, 287; HSachs (Wackern. 2, 88[27]); W. 1, 31 &c. — f) zuw. auch mit bloßem sehr, z. B.: Sehr nach, um Etwas t. = sich haben (s. d. III): Wie sehr wir nach ihm rennen, | wie sehr wir nach ihm t. Opitz. — 7) in der Fügung von 6d; e (vgl. 8), doch in versch. Bed.: in angegebner Weise handeln, verfahren &c., z. B.: Was müßten wir t., wenn wir's nicht hätten?; Wie soll ich ihm t.? Luther 6, 356b [mich dabei verhalten] &c.; Was Eure Fürstlichkeit bewegen mag, | also zu t. an Ihrem Herrn. Sch. 363a &c.; Thue recht und scheue Niemand!; Da thut sie übel [dran]. G. 10, 136; Da[ran] habt ihr wohl gethan. 120; Es ist wohl gethan, so es recht gethan ist. Weidner 323; „Was Gott thut, Das ist wohl gethan." | . . Gott hat an mir nicht wohl gethan. B. 13b und in engrem Sinn: Einem wohl-t., ihm Gutes t. (s. 11a), ihm Wohlthaten erzeigen: Wohl-t. Denen, die uns Leide t. Luther 8, 19b; Ohne eig. zu betteln, nehmen sie . . das Wohl-T. der Einwohner in Anspruch. G. 27, 152 &c. (s. 8a); Gut (s. d. 20) t. (dazu imperat. Hw.: Der Thunichtgut. Hausbl. (56) 1, 273, Mz. uv., doch auch: Thunichtsgute. Alexis H. 1, 1, 273, vgl. Taugenichtse &c.) und mehr mundartl.: Schön genug, wenn sie nur schön (s. d. 5) t., versch. 6d: Thu ich [als Kutscher = fahr ich] nicht langsam genug? Hebel 3, 201; Man darf nie weniger geschwind t., wenn Etwas geschehen soll, als wenn &c. 393; Meinet er, aus einem Mädchen, das dumm thut, gebe es eine Frau, die gescheit thue? Gotthelf G. 46 &c., auch: Die Schweine t. nicht bös. 260, lassen sich nicht schlecht an &c. — 8) Außer 6; 7 findet sich t. mit Ew. und Adv. nam. noch: a) Etwas thut (Einem) so und so, berührt ihn in seinem Empfinden in der angegebnen Weise, z. B.: Ihr wißt nicht, wie Scheiden thut. Cham. 3, 70; Wie der Hunger thut. 220; So ein Reiter . . | weiß nicht, wie das Schleppen thut. 204; Wie Einem Das thut! G. 14, 103; Ich weiß noch nicht, wie Ruh und Freude thut. Haller 5 &c.; Es thut [ist] mir so ungewohnt, daß &c. G. Stein 3, 49; Lernst du denn nimmer verstehen, | wie lieb's in Böhmen thut? WhMüller 1, 113; Eine Art Menschwerdung, die uns an ihnen so erquickend thut als &c. Jp. Fat. 2, 296; Was Das angenehm thut! Scherr Gr. 1, 176; Es thut doch wahrlich gut, | so sänftlich sein getragen. Uhland 414 &c., s. gut 20, z. B. in Bezug auf erwünschte Wirkung &c.; Etwas thut Einem sacht (s. d. 2a), sanft (s. d. 1), wohl (s. u.), — ahnd (s. d.), leid (s. d. I 3), weh (s. u.) &c., auch z. B.: Weh thut Einem — eine Wunde; die Berührung der Wunde; Jemand, indem er die Wunde berührt; Jemandes Verdacht; Jemand durch seinen Verdacht &c., vgl.: Eine Erscheinung, die, wenn auch wohlthuend [das Gefühl angenehm berührend], doch nicht wohlthätig (s. d., heilsam &c., vgl. 7) ist. Börne 1, 311; Dem Levat hatten die Spätfröste nicht wohlgethan. Gotthelf Sch. 211, sie hatten ihm geschadet, ihn nicht gefördert; Die Entfernung wird sich wohlthuend legen zw. mir und dir. Lewald W. 2, 419; 417; Deren Anblick mit im Auge wohlgethan. Rückert Mak. 2, 188 &c. — b) (s. a) Etwas thut (Einem) noth (s. d. 1c; q), vonnöthen, nöthig (s. d. 2d), ähnlich: Thut's ihm so eilig? Sch. 302b, ist es seinem Gefühl nach so pressant? &c. — c) Jemand thut Einem oder gw. sich gütlich (s. d. 2); Jemand thut Einem zu nah (s. d. II 3b) oder: zu viel (s. 10, z. B. W. 6, 76), tritt ihm zu nah; Genug(-)t., s. Zssgz., dafür veralt.: Voll-t.; Damit ward dem Pöbel der Vollen gethan. Stumpf 741b; Vollthuung oder Satisfaktion. Fischart B. 101b; IX &c. — d) tr.: Einem Etwas gut (s. d. 21) t., vergüten; kund (s. d.) t., s. 3c; Es (s. d. 7) Einem in Etwas gleich t., ihm darin gleichkommen &c.; ugw.: Die Thore weit t. (statt auf-t.) G. 4, 137. — e) selten refl., z. B.: Sich bloß (s. d. 3a) t.; Da thut sich Herz und Keller los (s. d. III 4c). G. 1, 109, zeigt sich frei von allen Schranken &c. — 9) (schwzr.) Und gethan haben wir, welches ungeräumter und wilder. Gotthelf G. 220 &c., wir haben um die Wette gestrebt, gewetteifert, Jeder der Wildeste zu sein. — 10) tr., mit Ortsangabe des Woher, Wohin, eig. und übertr., z. B.: Thu [gieb] mir das Brot her, es ihm hin; Etwas in den Sack (hinein-), aus dem Sack (heraus-, fort-, weg-) t.; Getreide heim (s. d. II 1) t.; So thu sein [frz. en; Etwas davon] in einen großen Mörser. Büchsenmeist. 22; Dasjenige . . daraus gethan [fortgelassen &c.]. Fischart B. 34a; Ich wünschte, daß er . . nach Leipzig gethan [gegeben, geschickt] würde. Gellert Br. 145; Meine Tochter that ich in Pension. G. 15, 8; Vergangenheit sei hinter uns gethan! 12, 206; Das thut kein Teufel in den Bann. Herwegh 46; Du würdest diesen häßlichen Makel von dir t. Keller gS. 3, 347; Er „thet" meine Vorrede, Glosse und Namen davon, schrieb seinen Namen, Vorrede und Glosse dazu. Luther 5, 140b; Die alten Schläuche . . „beseit" t. 2, 99b; Welcher . . in ein Kloster ist gethan worden. Olearius Reis. 116b; In hellen

Stahl gethan [gekleidet]. Reithard 75; Den Kerker, wohinein sein Unsinn ihn gethan. Rückert Rost. 58a; Haben das Wachs wieder aus den Ohren „gethon". Schaidenreißer 52a; Ich will . . nie mehr | . . Sand in das Gewürze t. Scheffel Tr. 189 ꝛc. — **11)** (vgl. 10) tr. **ohne Ortsangabe, — mit That oder sbrwdten Wörtern; mit sächl. Ew. oder Fw. als Obj., z. B.: a) mit perf. Subj.:** Eine That t.; Große, kühne, edle Thaten, Heldenthaten t. ꝛc.; Große, gute Werke t.; Eine (schwere ꝛc.) Arbeit, ein Ding, seine Schuldigkeit oder das Seinige, sein Mögliches, sein Bestes, ein Übriges ꝛc.; Gutes, Böses ꝛc.; Etwas, Nichts, Alles, Viel (s. 8c), Wenig ꝛc.; Einem viel Gutes, Liebes, ein Leides t. ꝛc.; Dies gethan, geht's wieder übern Marktplatz. Talvj 2. 181 (vgl. sagen 1h) ꝛc., s. das Folg. — b) (s. a) **als verhüllender Ausdruck vom Vollzug der fleischlichen Vermischung, z. B.:** Die Weiber sind gar ausgelassen, | sie thun es frei beim Mondenschein | so hitzig ꝛc. Günther 941; Wie ein gemäster deutscher Eber schrie er | nur Oh und that's [mounted]. Tieck Symb. 2, 5; Keller Erz. 306[11] ꝛc. — c) (s. a) **= scheißen, z. B.:** Fege bald hinweg, was dort der Hund gethan. Rachel 4, 56 ꝛc., **auch (9):** Was sie in die Hosen gethan. Franck LastF. 3a ꝛc. **und ohne Obj.:** Daß sie Hosen anziehen, wie wenn sie sich vollsöffen und thäten drein. Luther 6, 322b ꝛc. — d) Es (s. d. 8) Einem t., **häufiger:** an-t., **ihn bezaubern, z. B.:** Wie kannst du dem Kerl so gut sein? Ich glaube gar, er hat dir's gethan. Weiße Kom. Op. 3, 16 ꝛc.; **ferner:** Unterm Tisch Dem ist's gethan. G. 12, 30, **er ist fertig, in Bezug auf die Wirkungen des Weins ꝛc.** — e) **gw. mit sachl. Subj. (s. f):** Etwas thut es (s. d. 8), **bringt die gewünschte, erforderliche Wirkung hervor; ist Das, worauf es ankommt ꝛc.:** Wasser thut's freilich nicht; Daß die äußern Einrichtungen es allein wohl nicht gar thäten. Claudius 6, 7; Es braucht nicht eben bei einem Landpastor gewesen zu sein, ein alter Medikus thut's auch. Danzel 246; „Mach's nur! es wird ja wohl bezahlt." Das thut's ihm! G. 7, 255; Wenn es ihr der Ätti thue [**wenn sie sich mit dem Vater zufrieden gäbe ꝛc.**], so könne es ihr der Andere auch t. Gotthelf G. 185; Luther 6, 317a; Wenn es die großen Worte thäten. Sch. 461a; Es thut's [**es geht**] nicht. Schwab B. 1, 322; Ein alter muffichter bouquin [Schmöker]; ein sauber eingebundenes Buch würde es unmöglich t. W. Luc. 1, 163 ꝛc., **auch (veralt., vgl. 12b):** Es thut f e i n nicht [**Das geht nicht**]. Keisersberg (Wackern. 3, 56[20]); Thäte Das, der Tanz würde ihm nicht halb so wohl anstehen. Agricola 250 ꝛc. — f) (s. e) Eine Sache thut Viel, Wenig, Nichts ꝛc., **bringt eine große, kleine, keine Wirkung hervor, ist von großem, geringen oder ohne Einfluß auf den Erfolg ꝛc.:** Ob der Verzug Etwas bei ihren faulen Sachen t. wollte. Mathesius Lthr. 156b; Diese artigen Spielereien t. oft mehr als man glaubt. Sch. 637b ꝛc.; **bes. oft:** Bah! es thut [**schadet, macht**] Nichts! bin ich doch frei. Freytag Soll 3, 23 ꝛc.; Das thut Nichts. W. Merck 2, 74 ꝛc.; Thut Nichts! der Jude wird verbrannt. L. Nath. 4, 2; Falk Mensch 16; Schlegel Sh. 3, 94 ꝛc. **und fragend:** Was thut Das (zur Sache)? **und mit Dat.:** „Der Topf hat einen Spalt." Das thut ihm Nichts, **hindert nicht;** Was thut Dir Das? Höfer Leb. 38, **was schadet's dir?;** Was thut es uns [**was hindert's uns, geht's uns an**] denn, daß der Prinz . . herumschlampampt? EWagner 9, 156 ꝛc., s g. — g) **mit persönl. oder zuw. sachl. Subj. (vgl. a; f):** Einem Etwas t. = zu Leide t.; Hat er dir Etwas gethan?; Was hab' ich dir gethan? Ramler F. 1, 143; Er hat mir Nichts gethan; „D e n Namen, Weib, verbitt ich mir." | Warum, was hat er euch gethan? G. 11, 106 ꝛc., **auch ohne Dat.:** Etwas t. = **verschulden, verbrechen:** Wen flechten sie auf das Rad zur Stund? | was hat er gethan? Cham. 3, 264 ꝛc. — h) Etwas thut so und so viel, **beträgt, gilt, kostet, in Bezug auf Rechnung, Preis ꝛc.:** Ein Imperial ist ein Goldstück und thut 10 Rubel. Hebel 3, 181; Was ich ausgelegt habe, thut auch 42 Stüber 3 Heller. Immermann M. 2, 60; So wahr als wie daß zwei mal zwei vier t. [**ist**]. 1, 126 ꝛc. — i) (s. a) Einem Etwas zu Liebe (s. d. 2) t.; Viel Thaten hat er ihr zu Lieb gethan. W. 11, 116 ꝛc.; Einem Etwas zu Leide (s. d. II 1) t.; Einem Etwas zu Gute (s. d. 21) t.; Der sich auf das Ausmalen kleiner Umständchen 'was zu Gute thut. V. Myth. 1, 160 ꝛc. — k) (s. a und zu-t. 5) Gott hilft uns wohl, aber wir müssen das Unsrige d a z u oder z u r Sache t.; Daß wir auch unsern Fleiß dazu t. Luther 3, 36a ꝛc.; Ich kann Nichts dazu t. ꝛc.; Die, so sich mit hohen Worten erbieten und t. doch gar Nichts dazu. Sir. 4, 34; Was ich dazu t. kann, soll geschehn ꝛc., **auch ohne Obj.:** Wenn der König nicht würde dazu t., so wäre es nicht möglich, . . Friede zu erhalten. 2. Macc. 4, 6; Ps. 119, 126 (**auch** Mendelssohn); G. 25, 91; Da hab ich gleich dazu gethan [**dem Übel abzuhelfen**]. 2, 246; Teuerdank 95, 110; Woltmann Westf. 1, 61 ꝛc., **vgl. (mundartl.):** Einem f ü r Etwas t., **ihm von dem Übel helfen, es ihm vertreiben.** Schm. 1, 420; Es gäbe Dökter, die könnten den Leuten für die Liebe t. Scherr Gr. 1, 272 ꝛc. — l) (s. a und schaffen 2c) Viel, wenig zu t. [**Geschäfte**] haben ꝛc.; Sich Etwas zu t. machen; Es (s. d. 8) mit Einem **oder** Etwas zu t. haben, **auch ohne es, sich damit abgeben müssen, in einen Handel damit verwickelt sein ꝛc.:** Es ist schlimm, mit einem Autor zu t. zu haben, der keine Ordnung kennt. Kant SW. 1, 405; Wer ihn . . schilt, | Der hat's mit mir zu t. Sch. 354b ꝛc.; Mit einem Frauenzimmer zu t. haben, **fleischl. Umgang pflegen.** — m) (s. a) Die Sache, es ist mit Etwas gethan, **damit fertig, abgemacht, es bedarf Nichts weiter;** Mit wenig Murmeln . . ist's gethan. G. 12, 60; Mit dem Gered' ist Nichts gethan. Sch. 327a ꝛc. (**versch. 13a**). — n) Es ist um Etwas zu t., **es handelt sich darum, darauf kommt es an; es gilt, betrifft Dies, bedarf Dessen ꝛc.:** Nur fest! | um einen Augenblick ist's noch zu t. G. 13, 213; Sch. 103b ꝛc., **ähnl.:** Es ist um (**oder** mit, **s.** m) Etwas gethan (**vrsch.** o; **13a**), **z. B.:** Griffe Jemand sogleich zu, risse ihn ans Land, so wäre es um e i n mal naß werden gethan. G. 16, 213 ꝛc.; **bes. mit persönl. Dat.:** Grade um dieses Lob ist es mir am meisten zu t. Forster Br. 2, 68; G. 34, 228; 39, 456; W. 22, 128 **u. o.**; Es ist ihr um ein paar Dutzend Jahre weder gethan noch gelassen. Fischart B. 82, **es kommt ihr nicht darauf an ꝛc.** — o) Es ist um Etwas gethan (**versch. n und 13a**), **geschehn (s. d. 3), damit unwiderbringlich vorbei ꝛc.:** Es ist doch um mein Bleiben bei dir gethan. G. 19, 71; Jetzt schien es um die normännische Macht in Italien gethan. Sch. 1043a ꝛc. — p) **mit best. Hw. (die man zu vgl. hat) als Obj. in stehnden Verbind., — alphab. nach den Hw., für die Zsstzg. nach den Grundw., z. B. s. a und:** Der Herzog that mit Strengigkeit sein Amt. KlSchmidt; Ein Gebet, eine Bitte, Ab-, Fehl-, Vorbitte ꝛc.; tiefe Blicke (W. 4, 159), Einblicke in Etwas ꝛc.; Botschaft dahin (Keisersberg Sünd. 67a); Abbruch (s. d. 8); Buße (s. d. 3); Dienst (s. d. 7; 8; Anm.); Einem eine Ehre (s. d. 3b); einen Eid (Matth. 5, 33); eine Fahrt (Wackern. 2, 142[32]), Bet-, Pilger-, Wallfahrt ꝛc.; einen Fall (s. d. 1), einen Fuß-, Kniefall, einen Einfall in Feindes Land ꝛc.; Einem einen Gefallen; einen Fang; einen Befehl (s. d. 1); Fragen, Kreuz- und Querfragen; Fuhren; einen Gang, Botengang ꝛc.; Einem eine Gnade; Gnüge; Einen Griff, An-, Fehl-, Mißgriff t.; In meinen Eingeweiden that es (s. d. 7) ein Grimmen, in meinem Blute ein Wallen. Immermann M. 2, 122 ꝛc.; Einem Einhalt; eine Heirath; dem Leithund die Hilfe; eine Erklärung (G. 9, 264), Ehrenerklärung ꝛc.; Einem ein Leid, ein Leides; Einem eine Liebe (s. d. 2); ein Gelübde; Meldung; einen Mord (Simrock R. 936); eine reiche Partie (s. d. 4c); seine Pflicht; Einem einen Possen; eine Predigt, Gastpredigt ꝛc.; Profeß; Rechnung; Einem sein Recht, ein Unrecht; eine Rede (s. d. 4b); Einem Handreichung; eine Reise; einen Riß (s. d. 1c; 2); einen Ritt; einen Ruck; den Aufruf (s. d. 2), einen Ausruf ꝛc.; eine Runde (s. d. 1f); einen Satz (s. d. 1. Nicolai 2, 87); Einem einen Schabernack; Schaden; Einem eine Schalkheit; Bescheid (s. d. 3); einen Schlag (s. d., z. B. 4); einen Schluck; einen Schnitt; einen Schrei; einen Schritt, Rückschritt ꝛc.; Einem Vorschub; seine Schuldigkeit; einen Schuß; einen Schwur; ein Einsehn; Versichrungen; Ein-, Für-Sprache od. -Spruch; Versprechungen; einen Sprung, Fehl-, Ritter-, Wegesprung ꝛc.; Widerstand; eine Vorstellung gegen Etwas; einen Stich; Streiche, Fehl-, Luftstreiche ꝛc.; einen Sturz; Versuche (s. d. 1) auf Einen; eine Sünde; Heidetage; den Teufel; Betheurungen; Einem einen Antrag; einen Beitrag zu Etwas; einer Sache Eintrag ꝛc.; einen Tritt, Fehl-, Mißtritt ꝛc.; seinen Abend-, Morgentrunk ꝛc.; einer Sache Erwähnung; Einem **oder** sich Gewalt; Einem einen Verweis (Zinkgräf 1, 244); ein Werk; eine Wette; Jemandes Willen; eine Wirkung; zärtliche Worte an Einen t. (H. R. 7, 113); Jemandes Wort (B. 170b) t., **das von ihm Gesagte t.;** ihm das Wort (Weidner 70; 212), **ihn vertheidigen;** Wunder; einen Wunsch; einen Wurf; eine Mahlzeit; Verzicht; einen Zuck; einen Zug t. ꝛc. — **12)** refl.: a) (s. 10) So du dich bei Zeit zu Gott thust [**ihm näherst ꝛc.**]. Hiob 8, 5; Warum thust du dich nicht von mir? 7, 19; So ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut. Matth. 5, 17; Etliche t. („dunt") sich in Bubenrotten. Brant N. 6[63]; Siehe nun zu, von wem du dich a b - und zu wem du dich gethan und gesellet hast. Olearius Ros. 97b ꝛc. — b) (s. 11a) „Entfernen Sie die lästigen Umgebungen." Das thut sich (s. d. † **und** Es 7) auch so! Gutzkow R. 6, 50, — **als ob sich Das so leicht t., machen ließe ꝛc. und (s. 11e):** Es thut sich nicht [**geht nicht ꝛc.**]. Hackländer Nam. 1, 201; Sklav. 1, 211; Stillfr. 2, 253; Iffland 5, 3, 49 ꝛc. — **13) Partic. pass.:** a) So gethan ꝛc. **= beschaffen ꝛc., s. Than, Zsstzg.** — b) U n gethan, s. a; **ferner = nicht gethan** (vgl. ungeschehen): Thu es recht oder laß es ungethan. Körte Spr. 5961; Die Frage . . für ungethan zu erklären. Kl. Gel. 187 ꝛc. — **14) Part. Präs., z. B. (s. 6d):** Fromm- ꝛc.; **(8a)** wohl- ꝛc.; **(11a)** nichts- ꝛc. thuend ꝛc.; **außerdem formelhaft:** Auf thuender That ertappt. Arndt B. 31, — **während er sie thut.** — **15) subst. Infin.:** a) Pred. 1, 8; 14; 5. Mos. 4, 21; 29, 9 ꝛc.; Die Mißgunst haßt sein großes T. Kinkel 7; Der Mensch ward zum T. und nicht zum Vernünfteln erschaffen. L. 11, 23; Schlegel Sh. 2, 21; G. 4, 46 ꝛc.; **ugw. — und nur in der Zusammenfassung mit andern Wörtern — in Mz.:** Aus ganz verschiedenen Anlagen und Talenten, Sinnen und T., Urtheilen und Beginnen. G. 33, 99 ꝛc.; **gewöhnliche Zusammenstellungen:** Das T. und Lassen (s. d. 10); Im T. oder Unterlassen. G. 21, 111; Richtschnur alles Lebens und T-s. 3, 226; Meinem poetischen T. und Treiben ganz angemessen. 21, 172; Euer Wesen und T. Jer. 18, 11; 4, 18 ꝛc. — b) Das war nicht meines T-s [**meine Sache; Das, was ich zu t. pflege; das mir Gemäße ꝛc.**]. Cham. 5, 47; Euch mit Lob zu beträufeln ist seines T-s nicht. W. 34, 303 **u. o.** — c) Das ist Alles e i n T., **eine Sache, einerlei, gleichgültig:** Und dir ist Das auch nicht e i n T., du hättest sonst nicht so geflucht. Gotthelf G. 174; Das ist jetzt e i n T.; hab ich A gesagt, so will ich auch B sagen. Hebel 3, 429 ꝛc. — d) **Zsstzg. z. B.:** Das F r e v e l - T. Werner Febr. 60; Alles M e n s c h e n - T. Hölderlin H. 2, 72 ꝛc.; N i c h t s - T. Forster It. 2, 181; JoMüller 5, 194; Sch. 367a ꝛc.; **ferner s. 6d:** Das B ä r b e i ß i g -, B r e i t - ꝛc. T. **u. 7a:** Das W o h l - T. ꝛc. — **16) substant. Imper.:** Der Thunicht(s)gut, s. 7a.

Anm. Ahd., mhd. tuon ꝛc., bair. t h u e n (auch z. B.: Thut was es t h u e n soll. L. 3, 299), wie denn auch allgem. hochd. für das Partic. häufiger die Schreibw. t h u e n d gilt als die folgerechtere t h u n d; mundartl. auch: Er wird dir gar Nichts nicht t h a n. HSachs (Wackern. 2, 63[8] ꝛc., daneben t h u n 62[5]), vgl.: Sie t h o n es ꝛc. Schaidenreißer 7a ꝛc., Partic.: g e t h o n. 5b; 60b ꝛc., vgl.: Lob sei Gott, dem Vater, t h o n (Reim: Sohn). Luther 8, 357a; Stumpf 374a ꝛc., s. auch: Daß ich die Lüge a b t h u g e [tödte]. Zwingli 2, 2 ꝛc. — S. Graff 5, 284; Benecke 3, 134; Schm. 1, 419; Wackern. Gl. 537 ꝛc.

Zsstzg. (vgl. mundartl. Schm.; Stalder ꝛc.) **z. B.:** Ab- **mit ineinandergreifenden Nüancen, z. B.: 1) im Ggstz von** (hin)zu-t., **hinzufügen ꝛc.: Etwas von einer Sache fort-, wegnehmen, es darum verkürzen, verringern ꝛc.:** Pred. 3, 14; Ohne z u - noch ab-zu-t. Claudius 4, 133; Eine unsterbliche Seele . . ., an der Nichts z u - noch abgethan werden kann. Vogt Köhl. 98; Da hat man soviel ab- und d a v o n - zu-t. Zelter 6, 312 ꝛc. — **2) ein Obj., das man oder Jemand, Etwas anhat, an sich hat, das ihm anhaftet ꝛc., von sich oder von ihm thun, entfernen, ablegen ꝛc., z. B.:** Kleidungsstücke ꝛc. a.; Die Decke a. 2. Mos. 34, 34; Den Fingerreif a. Esth. 8, 2; Da that sie die Haube ab und that sie der Schwarzen a u f. Grimm M. 303; 310 ꝛc.; Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindisch war. 1. Kor. 13, 11 [= legte ich das Kindische ab. Eß]; Das A. des Unflaths. 1. Petr. 3, 21; [Der gewesene Kaufmann] that den Kaufmann ab. Dahlmann Frz. 83; Die Eitelkeit a. G. 22, 289; Sollten wir unsre Axiome ꝛc. . . a., die wir von unsern Vorfahren erhalten. 39; Abzu-t. die a n gethane | Schande. H. Cid 3; Nun hat er's

Pfeiflein abgethan [raucht nicht mehr]. Lenau 2, 172; Wo die Bonaparte'sche Republik doch noch nicht alle Scham abgethan. Stahr Par. 1, 3 ꝛc., auch mit ethischem Dat.: Mancher . . | hat dort den Trunk sich abgethan. Uhland 379, vgl. 5b; 8c. — 3) Die Hand a. — a) von Jemand, die schirmende, helfende von ihm ab-, zurückziehn. 5. Mos. 31, 6 ff.; Ps. 27, 9 ꝛc. — b) von Etwas, von einem Werk, nicht weiter daran arbeiten, wirken. Neh. 6, 3; 2. Chr. 15, 7 ꝛc. — 4) zuw. meton., z. B.: Die Frucht vom Felde a.; Das abgethane Feld. Fleming 371. — 5) machen, daß das Obj. „ab und todt" ist, z. B.: a) Lebende Wesen a., tödten, — vgl.: Hilfrichen „ab wäg zu thun" und hinzurichten. Stumpf 212a (s. Weg) ꝛc. —, z. B. Luk. 23, 32; Man darf den Menschen wohl a., aber ihn nicht elend machen. Immermann M. 3, 13, ihn wohl tödten, aber nicht lebendig verschmachten lassen ꝛc.; Gehilfen des Scharfrichters, die zugleich Verbrecher mit a. müssen. L. 8, 503; Mit dem Prügel | ward . . ein schlimmer Wiesel abgethan. Lichtwer 10; Der Knabe ward gestürzt, die Jungfrau abgethan [auf Achills Grab geopfert]. Opitz 2, 150; Meinen Kameraden wie ein verhetztes Schwein a. zu sehen. Sch. 120b; Euch . . wie einen Ziegenbock | a. zu lassen. 589a; Wenn ich durchs Henkerbeil bin abgethan. Werner Febr. ꝛc.; übertr.: Wer aber ganz dem Leib ist abgethan [abgetödtet, abgestorben] | und nimmt sich nur der Himmelssorgen an. Opitz (Wackern. 328[9]). — b) Etwas beseitigen, so daß es nicht (oder doch so gut wie nicht) weiter existiert, (vgl. abschaffen, vertilgen, vernichten ꝛc. und 6); Er that ab alle Götzen . ., aber die Höhen thaten sie nicht ab. 1. Kön. 15, 12 ff.; Das tägliche Opfer a. Dan. 11, 31; Sabbath und andere Feste a. 1. Macc. 1, 48; Daß wir ihnen ihr Gesetz a. wollen. 6, 59 ꝛc.; Mit dem Mittelalter ist es allüberall abgethan. Alexis H. 1, 1, VII; Jenem abgethanen Mann. Freiligrath SW. 6, 257, der gleichsam zu den Todten zu werfen ist; Die Pforte war's zum Acker, | der abthut alle Noth [Gottesacker]. 1, 449; Jeder solcher Lumpenhunde | wird vom zweiten abgethan. G. 3, 102; Geld ist eine schöne Sache, wo Etwas abgethan werden soll und ich wünsche, nicht in dem Andenken Ihres Hauses so ganz abgethan zu sein. 16, 243; 10, 212; 19, 68; 22, 119; Der Streit ist abgethan. Hagedorn 2, 210; Hebel 3, 1; Vielmehr ist das A. der allergräulichsten Irrthümer nur eine Scheintödtung. Immermann M. 2, 341; Die Rechnung auf eine oder die andere Weise mit ihm ab-zu-t. L. 12, 86; Nichts mehr hiervon! Das ein für allemal | ist abgethan. Nath. 2, 4; Wenn ihre zarte Jugend sich verging, | mag sie's mit Gott a. und ihrem Herzen. Sch. 406a; Wär es auch abgethan, wenn es gethan ist, | dann wär' es gut, es würde rasch gethan. 561a ꝛc. — 6) Etwas a., vollständig zu Ende thun, so daß Nichts mehr zu thun ist, — oft sich nah berührend mit 5b —, z. B.: Wir haben | Viel auszureden, ab-zu-t. G. 13, 106; Das, was er mit Andern ab-zu-t. hatte [seine Geschäfte]. 15, 34; Man sollte dergl. nicht mit Worten [ohne erläuternde Experimente] a. 44; Eiligst sein Geschäft a. 19, 45; Thümmel 6, 67 ꝛc., auch refl.: Sollten etwa die Geschäfte sich von selbst a.? W. 32, 103 ꝛc. — 7) (kaufm.) Einen Waarenposten zu angegebnem Preise a., verkaufen, — durch Abschluß des Handels (s. Sanders Pr. 26a). — 8) refl.: a) s. 6. — b) [12a] sich trennen, entfernen (vgl. c), z. B.: Sich von Gefährten, von dem Volk a. Olearius Ros. 28b; 92a ꝛc.; (weidm.) von angeschoßnem Wild: sich von seinem Trupp absondern. Laube Br. 235 ꝛc.; Sich von Etwas, von der gemeinen Gewohnheit (Wackern. 3, 962[21]) a. ꝛc., auch im Partic.: Ich bin zu weit von ihr jetzt abgethan. Fleming 527; Abgethan von aller Noth. 538 ꝛc. — c) mit Genit. (vgl. b): Sich eine Sache a., sich davon frei, losmachen; sie aufgeben ꝛc.: Wenn der falsche Mann | . . sich seines Glaubens abgethan | zu neuem Ehebande. B. 13b; 7b; Thu dich ab müßiger Reden. Görres H. 1, 1; Er that sich des letzten Besitzes ab. Kinkel E. 58; Abgethan hat sich der Hoffnung mein Gemüth. Rückert Mak. 2, 188; Thu ich mich's [= Dessen, s. Es] mit der Zeit doch ab. HSachs G. 1, 96; Wofern du dich nicht ab der Krone thust. Schlegel Sh. 8, 238; Eh ich des Fürstensinnes mich abgethan. Rich. II 4, 1; W. 10, 259 ꝛc.; Partic.: Der niedern Sorgen abgethan [los, ledig]. Cham. 3, 237; Opitz 1, 37; Frei und los, der Schwachheit abgethan. Wackern. 2, 320[4] ꝛc. — 9) Bei Abthuung (s. 6) dieser Sache. Kl. Gel. 337; Die Abthuung (s. 5a = Hinrichtung) des Malefikanten. Hippel 13, 91 ꝛc. — Ăn-: 1) anziehn ꝛc.: Kleider, Gewänder ꝛc. a.; übertr.: Wann den grünen Laubschmuck er [der Baum] wieder angethan. Wackern. 2, 1688[32] ꝛc.; Einem den Leibrock (3. Mos. 8, 7), den Schild (8), den Harnisch (Fischart Garg. 282a) a.; Einen (131a; Luk. 15, 22) oder sich (Off. 3, 18; Berlichingen 77) a.; Sich a. mit Seide. Off. 19, 8; Ich will mich recht schön a. Iffland 2, 2, 138; Die süße Zeit, die Knosp' und Blume bringt, | that an mit Grün den Hügel und das Thal. Freiligrath SW. 3, 77 ꝛc.; bes. oft Partic.: Geistlich (Cham. 4, 36); in Sammt und Seide (G. 11, 91); mit weißen Tüchern (1, 145); in Nonnenkleider (Platen 1, 120); mit einem einzelnen Kleidungsstück, z. B. mit steifem Halstuch (4, 99) angethan ꝛc.; übertr.: Mit dem Krebs (s. d. 3) des Glaubens (Theff. 5, 8), mit Heil (2. Chr. 6, 41) angethan; Ha! du mit Unverschämtheit angethan. B. 143b; Bäume . ., | auf allen Zweigen angethan | mit Reifen wunderschön. Claudius 4, 4; Eine Stadt, mit Schöne allum angethan. Görres H. 1, 166; Angethan (s. 4) hat sie's mir ganz, die ganz und gar | ist mit dem Gewand der Anmuth angethan. Rückert Mak. 2, 188 ꝛc. — 2) (s. 1 und Ge-than): Die Sache ꝛc. ist ganz danach angethan, sieht danach aus, lässt sich so an ꝛc.; Daß der Streit mit Dänemark schlechterdings nicht dazu angethan war, um ꝛc. Nat.-Z. 17, 167. — 3) Einem Etwas a. (s. auf-t. 2), zufügen, erweisen ꝛc., — mit best. Obj.: Einem den Dampf (s. d. 2) a.; Einem ꝛc. Ehre (s. d. 3b), Unehre (s. d.) a.; Gewalt (s. d.) a., z. B.: Einem, einem Frauenzimmer, der Wahrheit, seinen Gefühlen, sich ꝛc.; Einem Grobheiten a. JP. 2, 14; Sich ein Leid (s. d. II 1, z. B. Lichtwer 75) oder ein Leides (s. d. I 2) a.; Einem alles (gebrannte) Herzleid (s. d.) a.; Einem die Liebe (s. d. 2) a. Fichte 8, 43; Sch. 541a ꝛc.; Einem einen Possen, sein Recht, ein großes Unrecht (Weichmann 1, 253), einen Schabernack, eine Schande (W. Luc. 6, 173 ꝛc), einen Schimpf (s. d. 2), eine Schmach (Fischart Garg. 255a), einen Spaß (Spindler V. 2, 113), eine Strafe (Fischart Garg. 53a), den Tod (Olearius Ros. 93b), einen Tort (Musäus M. 2, 51), ein Übel (Kant 10, 373), einen Verdruß, Weh (Talvj 2, 52) a.; Zwang a. — Einem, seinem Willen (Sch. 437a), sich; sich Geduldszwang a. Kürnberger N. 2, 225 ꝛc., auch: Thun Sie mir Das nicht an [zu Leide ꝛc.]. Gutzkow R. 7, 135; veralt.: Einen Treue a. Fleming 138. — 4) (s. 3) Es (s. d. 8) Einem a., ihn beheren, bezaubern, eig. und übertr.: Als hätt's ein Kobold ihr angethan. Alexis H. 1, 2, 403; Und hat man mir's nicht angethan, | so seh ich wahrlich ein Theater. G. 11, 184; Wie lieb sie mir's angethan. 4, 37; 1, 161; 6, 78; 12, 16; 13, 340 ꝛc.; Daß man es den Hühnern a. und das Legen verhalten könne. Gotthelf U. 2, 149; Seh ich dich an, | wird's meinem Herzen angethan. Redwitz Am. 3; Hat es neckend Allen angethan, | daß Keiner weiter kann. Streckfuß Ar. 12, 12; Die Alte hat's dem Menschen angethan, sie hat's ihm zu trinken [einen Liebestrank] gegeben. W. Luc. 3, 345 ꝛc.; auch: Ihr schwindet . . dahin . ., es muß auch 'was angethan sein. B. 66b ꝛc.; Sudeln und dreckeln ist allen Kindern angethan. Gotthelf Sch. 42, sie lieben es ꝛc.; ferner: Nicht die Wölfe, der Ritt hätt's uns angethan. Alexis H. 2, 1, 42, hätt' uns zu Grunde gerichtet ꝛc. (vgl. Dampf 2). — 5) Wenn dir's so sehr anthut [unlieb ist ꝛc.]. OLudwig Th. 1, 510 st.: ahnd (s. d.) thut. — 6) (Schiff.), s. Soltau 4: a) Das Land a. (s. andienen 3), sich zur Beobachtung der Baken ꝛc., zum Einnehmen von Lotsen ihm nähern; ferner: Einen Hafen a.: b) auf der Rehde anlegen, um Erfrischungen einzunehmen, Befehle einzuholen ꝛc. — c) wegen Haverie einlaufen. — Ăuf-: 1) Ein aufzusetzendes Kleidungsstück, Hut, Mütze ꝛc. a., s. ab-t. 2; JP. 21, 11. — 2) veralt. st. an-t. 3, z. B.: Einem eine Ehre (Mathesius Sar. 18a), Unehre (Luther 2, 145a), Schande (8, 41b), Schand' und Laster (Schaidenreißer 48b), Mühe (8a), Spott (Schweinichen 2, 261) a. ꝛc. s. 4a, Schluß. — 3) (weidm.) Einen Hasen ꝛc. a., aufstoßen (s. d. 2b), aufjagen. — 4) öffnen (s. d., vgl. nam. aufmachen 1), eröffnen (Ggsz.: zu-t.), sehr häufig, z. B.: a) Die Thür a., auch ohne Obj.: Thu (uns) auf! Matth. 25, 11; B. 14a ꝛc.; Die Pforte, das Fenster, die Schub-, Tischlade, den Sack, das Kästlein, einen Knaul (Leibnitz 1, 383), die Schuhriemen (Gotthelf G. 125), das Siegel, das Buch ꝛc.; den Mund, die Augen, die Ohren, die Hand, den Beutel (Rückert Mak. 1, 79) ꝛc.; den Kerker (Sch. 423a), sich den Weg aus dem Kerker (406b) ꝛc.; die Hölle (Opitz 2, 136); Einem einen Himmel (Sch. 27a; W. 20, 76); ein Asyl (Wackern. 2, 1295[25]), Einem eine Zuflucht (Sch. 244a) a.; Einem das Auge, Ohr, Herz, den Sinn a., bewirken, daß er offnen Auges, Ohrs ꝛc., empfänglich für das sich Darbietende sei (z. B. Ap. 16, 14; Daß sein innres Ohr der Harmonie der Sphären aufgethan worden sei. W. 4, 187), aber auch: Die ein Ohr nie meinen Bitten aufgethan [auf sie gehört]. Rückert Mak. 2, 188; Kennst du mich so gut? | ich wüßte nicht, daß ich mein Innerstes | dir aufgethan. Sch. 340a, daß ich dich offen habe hineinschauen lassen ꝛc.; Einen Bann, Zauber (G. 34, 117), Segen (Fischart Garg. 251a; Franck Wltb. 134b) ꝛc., den Arrest (Zinkgräf 1, 313) ꝛc. a., lösen, bewirken, daß das Genannte nicht mehr binde, wirke ꝛc., Ein Faß Bier ꝛc. a., anzapfen für die Trinker; Die Kornhäuser a., für die Käufer. 1. Mos. 41, 56; Den Markt a.; Ein Fest a. Schlegel Gd. 1, 103 ꝛc.; Aufgethan ist das weite Theater. Sch. 83a, für die Zuschauer; Auf dem bretternen Gerüst der Scene | ist eine Idealwelt aufgethan. 100a ꝛc.; Zwischen Lebenden und Todten | ist kein Bündnis aufgethan. 54, keins eröffnet, es giebt keins ꝛc.; Wer hat das Wunder aufgethan? B. 119a, geschaffen, so daß es offen zur Schau (vor Aller Augen) daliege ꝛc.; Daß sie also den Feinden eine Freude, dem Türken ein Gelächter, dem Evangelio eine sonderliche Schande aufthäten [bereiteten]. Luther 8, 41b (vgl. 2). — b) pass. Partic., z. B. Man sah sich . . in der aufgethanen [offen vor dem Blick daliegenden] Gegend um. G. 19, 394 ꝛc.; Mit hellem Geist, mit aufgethanem [offnem ꝛc.] Sinn. Sch. 27a; Wackern. 2, 1470[26] ꝛc., auch verneint: Sei dein Kerker . . unaufgethan. Rückert Mak. 1, 26 ꝛc. — c) refl., z. B.: A. sich (oder aufgehn, es öffnen sich) die Thüren (G. 10, 8), die Pforten (W. 2, 181), die Flügel der Pforten (188), die Zwinger (Sch. 70a) ꝛc., die Arme, Einen zu umfangen (W. 10, 148) ꝛc.; Dein Herz, das jeder Wollust sich aufthat [sich öffnete und ihr Eingang bot]. 26, 6 ꝛc.; Thut sich der Himmel auf. Luther 6, 288a; W. 10, 158 ꝛc., auch: Thun die Himmel sich auf und regnen. G. 1, 299 ꝛc.; Ein Amt thut sich auf (9, 261), wird offen, vakant ꝛc.; Etwas thut sich (dem Blick, dem Auge) auf, bietet sich offen dem Blick dar, zeigt sich, eig. und übertr., z. B.: Schon thut das Meer sich . . | vor den erstaunten Augen auf. G. 11, 46; Als sie . . den Rücken des . . Hügels erreichten und nun des Meeres Weite sich aufthat. 5, 97; Bis sich endlich in der Ferne ein Licht und damit auch eine Hoffnung aufthat. 25, 142; Das neuste Theater | thut in der Sonne Glanz zwischen den Ufern sich auf. 1, 314; Daß der Kriegsschauplatz sich auch in unsern Gegenden a. könne. 20, 54; Auf einem Abhang, wo ein weiter Blick ins ebne . . Land sich aufthat. Kinkel E. 36; Beide treten ein, es thut ein weiter | Saal sich auf. Platen 4, 284; Tieck NK. 2, 416 ꝛc., so auch: Da thut sich Etwas (oder Viel) auf! ist Viel los ꝛc. (eig.: zeigt sich dem Blick). — 5) (s. 4c) mundartl.: Jemand thut sich auf, thut groß, prahlt: Du brauchst dich nicht so auf-zu-t. Scherr Pr. 59, s. aufthuerisch. — Ăus-: z. B.: 1) Kleidungsstücke, die Kleider (Grimm M. 101) oder sich a., ausziehn. — 2) Die Lichter (G. 7, 141 ꝛc.), Kerzen (Günther 1100) a., auslöschen, s. 3. — 3) (s. 2) Etwas a., löschen, tilgen ꝛc. (dúrch-t. Pictorius 95b), z. B.: Etwas in einem Buch (Luther 1, VIII); eine Schuldforderung; Jemandes Andenken, Gedächtnis (Gryphius 1, 221), Etwas aus der Geschichte (L. 9, 12) a. ꝛc.; Wird die Süßigkeit . . durch die Bitterkeit des Nachdenkens ausgethan. Leibnitz 1, 420; Bald ist das Fremdlautende gründlicher ausgethan. Uhland V. 984 ꝛc. — 4) Einen a.: a) ihn aus dem Haus thun, fortgeben (nam. Kinder). — b) ihn verwerfen, ausstoßen. Mühlpforth 2, 139; Ringwald Wahrh. 8; Geistl. Lied. 106b; Ausgethan hab ich aus meinem Herzen sie, | weil sie heimlich einen Andern eingethan. Rückert Mak. 2, 188 ꝛc. — c) ihn verdrängen, ausstoßen. Kl. 10, 269; Steub DTr. 2, 9 ꝛc., schwzr.: dúrch-t. Gotthelf 5, 45; 111. — 5) Einem Etwas a., es fortgebend ihm auf eine Zeit überlassen, verleihn, vermiethen. 3. Mos. 25, 37; Matth. 21, 33; 41 ꝛc.; Das Gut, das du erborgst, sieh nicht als deines an; | nur auf gewisse Zeit ward es dir ausgethan. Lichtwer

255 ꝛc. — 6) refl.: a) (veralt.) Sich für Etwas a., **ausgeben,** z. B.: für Ärzte (Franck Weltb. 151b), für einen Wollenweber (Murner Ul. 75) ꝛc. — 6) (veralt.) **großthun, sich rühmen,** z. B.: Sich hoch a. mit Etwas. Fischart B. 46a ꝛc. **und bes. mit Genit.:** Sich vieler Künste (Fronsberg Kr. 1, 82b), großer Arznei und Kunst (Kirchhof Wend. 117b), großer Keckheit (Schaidenreißer 77a) a. ꝛc. — c) **sich in Worten ergehn** ꝛc.: Wenn der Verf. sich zu weitläuftig ausgethan. G. 27, 56; Durften sich's nicht a., wie sehr sie's wurmte. Musäus M. 3, 43; Ph. 4, 190 ꝛc. — **Be-:** 1) tr. zuw. st. des Grdw.: Es giebt .. so Mancherlei zu bedenken und zu b. G. 6, 317 ꝛc.; Der Volksglaube an magisches B. 33, 247. — 2) tr., refl. [11c]: **bescheißen, eig. und übertr.:** Luther 3, 439b; 8, 239a ꝛc. — 3) refl.: **sich behaben,** z. B.: Was sich so ein Frauenzimmer b. kann! Ruppius B. 2, 32, **sich zieren** ꝛc. **und nam.:** Sich gegen einander (G. 31, 165) oder mit Einem (4, 291; 19, 40) b., **sich traulich nähern und mit Einem beschäftigen, verkehren** ꝛc. (vgl. bethulich 3). — **Bei-,** tr.: **meist nur noch mundartl.: 1) beifügen,** hinzu-t. G. 4, 89. — 2) = **beisetzen 1d und 2b** (s. d.). — 3) = **beilegen 7** (s. d.): Auf daß Zwietracht .. beigethan würde. Luther 3, 437b; 440b ꝛc. — 4) **schließend verwahren** ꝛc.: Der Hund oben ist nicht beigethan. Grimm M. 196. — 5) Einem beigethan sein, s. gethan 2. — **Bevōr-:** (veralt.): Es (s. d. 8) Einem mit Etwas b. (Leibniz 1, 381), zu-b. (Schaidenreißer 14b), zuvor-t. (s. d.), **ihn übertreffen.** — **Dār-,** tr.: 1) veralt. = **darlegen 1** (s. d.), **hingeben** ꝛc. Luk. 10, 35; 1. Petr. 1, 12; Einen Schatz vorstrecken und d. allen elenden Christen. Luther 6, 24b ꝛc.; **schwzr. auch:** Eine Rede d. [**halten**]. Gotthelf G. 290; U. 2, 45 ꝛc. — 2) gw.: **klar be-, erweisen:** So wäre das Dasein .. unumstößlich dargethan. Mendelssohn Morg. 158; Mommsen 1, 11 u. o.; Wahrheit, deren Prüfung und **Darthuung** ꝛc. Niebuhr Nachg. 119. — **Dúrch-:** s. aus-t. 3; 4c. — **Ein-,** tr.: 1) **in einen umschloßnen Raum, in ein Behältnis, Gewahrsam** ꝛc. **thun,** z. B.: a) **mit lebenden Wesen als Obj.** (s. aus-t. 4b); Vieh e. **in den Stall.** Auerbach D. 4, 8; Zinkgräf 2, 60 ꝛc.; Sie sind also hier eingethan? König Mar. 1, 7, **Das ist Ihre Wohnung** (vgl.: „eingewiesen". 52) ꝛc.; Einen gefänglich (Opitz 2, 47), in Eisen (W. 4, 199) e. ꝛc.; **bildl.:** Freunde .., die gleichsam alle Sinnen | durch starke Zauberei mir haben eingethan. 1, 140, **gefesselt** ꝛc.; Doch hab ich schon wildre [Dirnen] eingethan. W. 15, 227, **unterjochend bezwungen, kirr gemacht;** Die junge Frau hatte ihn schon in dem Maße eingethan [**unterm Pantoffel**], daß er nicht wagte ꝛc. vHorn Maj. 1, 115 ꝛc., **auch (veralt.):** In seiner Haushaltung gar eingethon. Stumpf 715b, **eingeschränkt, sparsam.** — b) Etwas e., **z. B. in die Scheuren, Keller** ꝛc.: Das Korn ist abgeschnitten, | der Wein ist eingethon. Fischart Garg. 92a ꝛc.; Eintagsfliegen, | die keinen Honig eingethan [**eingetragen**]. Freiligrath SW. 5, 297 ꝛc.; Eine bereits eingethane Beute. Scherr Bl. 3, 9 ꝛc., **auch:** Einige Knöpfe e. [**zuknöpfen**]. Gotthelf G. 356 ꝛc. — 2) refl. (s. 1a): Thue dich ein, flatternde [Taube], mir in den Schoß. Rückert 1, 265 = **birg dich** ꝛc.; Sich bei Einem e. [**insinuieren**]. Gotter Sch. 296. — 3) Einem Etwas e., **eingeben zum Besitz** ꝛc. 1. Macc. 11, 63; Matth. 25, 14; Einem ein Amt e. Agricola 290; Die ihnen um gewissen Pacht oder Zins eingethanen Hufen ꝛc. Erbvgl. 325; 326; Ein berühmtes Lob, das kein Mensch ein kann geben, | als dem es Cynthius zuvor hat eingethan. Fleming (Wackern. 2, 346[20]); Luther 5, 422a; Obrigkeit, der sie mit Eid eingethan. Mathesius Lthr. 93a (vgl. unter-t.). — **Entgêgen-** (**selten**): Das thut dem Zweck Nichts entgegen [**schadet ihm nicht**]. H. R. 9, 232. — **Fórt-:** 1) [10] weg-t. — 2) **fortfahren zu thun:** Sein Amt f. G. 28, 14 ꝛc. — **Ge-:** veralt. st. des **Grundw.:** Wackern. 3, 663[42] ꝛc., Geflucht und ein G–s gehabt. LPHahn Hofn. 106, s. Gethue. — **Genūg-** [8b]: **genügen, so daß die zu erhebenden Ansprüche befriedigt sind:** Einem; sich selbst (V. 4, 188) g.; Seinem Versprechen, seiner Zusagung (Franck Last. A. 2a) g.; Für die Schuld aller Übrigen g. G. 11, 196; Einen g–den Bericht. W. 23, 343 ꝛc. **Dazu: Genugthuung** [**Satisfaktion**]. Fischart B. 102a; G. 16, 231; HKleist E. 1, 17; Luther 6, 119b; Sch. 984b ꝛc. — **Hēim-** [10]. — **Hêr-** ꝛc.: 1) [10] Ich that euch Sächelchen **hinein.** G. 11, 117 ꝛc.; Das Gut .. will ich .. erstatten und noch des meinen **hinzu-t.** [**hinzufügen**]. V. Il. 7, 364; W. 20, 87 ꝛc. — 2) refl.: Sich **hervor-t.:** a) **die Aufmerksamkeit auf sich ziehend, hervortreten:** Was felsenfeste | sich vor dir hervorgethan. G. 1, 97; Thut ein Schilf sich doch hervor, | Welten zu versüßen. 4, 17; 18, 271; Die Freuden des jungen Werther, mit welchen Nicolai sich hervorthat. 22, 174; 410; 25, 181; 26, 169; 31, 101; 36, 142; Sch. 50a ꝛc. — b) (s. a) **bes. oft: sich auszeichnen vor Andern:** Wo sich Niemand weder im Guten noch im Bösen hervor-t. soll. G. 20, 89; 25, 44 ꝛc.; Hatte er sich durch Thaten persönlicher Tapferkeit hervorgethan. Sch. 1012b ꝛc. **Dazu:** Eine Auszeichnung .. Die Zahl der einzelnen **Hervorthuungen.** Ense D. 5, 365. — **Míß-:** **unrecht thun, sündigen** (s. mißhandeln **1 und † miß**): Wir haben gesündigt und „missethan". 1. Kön. 8, 47 (2. Chr. 6, 37); Was haben seine Söhne mißgethan? B. 156b; 162b; Was sie bei Leben möchten mißthan haben. Fischart B. 123a; Ihr hättet mißgethan. Simrock R. 1833 [**missetân**]: Wie Gott wohlthut und ein Mensch mißthut an den Brüdern. V. 2, 12; Ar. 3, 54; Sh. 3, 155 ꝛc.; **subst. Infin.:** 1, 90; Sein M. billigen. Tieck NK. 2, 217; „Das alte M." [bei HVoß] ist „die alte Missethat" [s. d.]. Rückert (Wackern. 1561[4]). — **Mít-:** **am Thun theilnehmen** ꝛc.: Der, obschon kein General, doch seinen Theil mitgethan. B. 288b; Wir thun nicht mehr mit. Laube DW. 5, IX (s. mithalten); Schlegel Sh. 8, 181 ꝛc. — **Nāch-:** 1) Etwas n. (s. vor-t. 2), **es nach einem Vorgang, Muster thun,** z. B.: Da wir mit **einem** Falle schon jeden andern Fall nachthaten. JP. 36, 26; Ich hab es bloß Ihrem Freunde .. nachgethan. Sch. 644b ꝛc.; Der .. Sappho den Sprung vom leukadischen Felsen nach-zu-t. W. 22, 118 ꝛc. — 2) **nam.:** Einem Etwas n., **nachstrebend, nacheifernd ihm in seinem Thun gleichkommen, es ihm gleichthun:** Ein Talent, das die vom Genie geschaffnen Formen aufs glücklichste **nachahmt** (s. d.), aber nie es (s. d. 8) ihm in schöpferischer Gestaltung nachthut ꝛc.; Die gesündeste Männerlunge thät' es ihr nicht nach. Börne 1, 232; Bode Empf. 1, 62 ꝛc. — 3) **ohne Obj.,** s. **Ggstz.:** nachreden 2. — **Nīeder-:** [10], **nam. refl.: sich niederlegen** (s. einschieben **2**): Döbel 1, 27b ꝛc. — **Über-:** (**selten**) z. B.: Eine Decke ü., **über Etwas thun, legen.** — **Um-:** 1) **Etwas Gethanes um-t., es durch Thun umgestalten** ꝛc.: G. 3, 67; 68; Reinh. 214; Mommsen Pind. 9 ꝛc. — 2) **Etwas um den Leib thun:** Den Mantel; Einem den Mantel um-t.; Flugs ist Kaftan und Alles umgethan. W. — 3) refl.: **in geschäftiger Regsamkeit sich nach Dem, was man sucht, bedarf** ꝛc., **umsehn und bemühn,** z. B. G. 11, 76; 21, 150 ꝛc.; Sich bei Leuten um-t. [**erkundigen** ꝛc.]. 5, 59 ꝛc.; Sich nach (22, 198; 405; 30, 361 ꝛc.) **oder um** (4, 158) Etwas um-t.; **ugw.:** Der sich umthut [**nach Dem**], was die Zeitgenossen ohnehin lieben. 33, 217 ꝛc.; **auch mit abhäng. Satz:** Er mochte sich im Stillen um-t., ob er nicht Jemand fände. 4, 192 ꝛc. — **Únter-:** Etwas unt., **unter etwas Andres thun;** Sich wo unt. G. 30, 47; 437, **sich dort ein schirmendes Dach, ein Unterkommen schaffen** ꝛc.; s. **ferner:** Unterthan. — **Ver-:** 1) **intr. (haben): vollständig Das, was zu thun ist, (das Seinige) thun:** Wir haben verthan, wenn wir predigen und taufen. Luther SW. 26, 288; L. 10, 62; 7, 429 ꝛc., **vgl. tr.:** Ein Dichter kann Viel gethan und doch noch Nichts damit verthan [**vollendet, geleistet**] haben. 357. — 2) Etwas hat oder ist verthan, **es ist damit vorbei,** z. B.: Ein neuer Narr .. ! | Der alte fiel; der hat verthan. G. 12, 9; Daß er [dein früherer Bräutigam] so gut als verthan ist. Weiße Kom. Op. 3, 361 ꝛc., **vgl.:** Es müßte schlimm gehen, wenn ihm seine Thorheit nicht verthan und er nicht begierig würde ꝛc. Augsb. Z. (44) 1995b. — 3) tr., s. 1; 2, **ferner:** a) **von einander thun** ꝛc. Stalder; Trug dürres Holz .. | und wie sie's rings ums Bett verthan, | steckt sie's .. an. Reithard 295 ꝛc. — b) **Etwas wohin, fort-, weg thun,** z. B.: Alten Kram auf die Polterkammer ver-t. Rosenkranz Centr. 44 ꝛc., **bes. auch** (vgl. c): **Etwas fortgeben; verleihn; an den Mann bringen,** s. L. 5, 350. — c) **Etwas verbrauchen, so daß Nichts davon übrig bleibt** (Adelung), **nam. insofern man es nicht recht zu Rath hält** (vgl. verschwenden ꝛc.), **auch ohne Obj.:** Ver-t., schlampampen. Droysen A. 3, 26; Daß man im nächsten Augenblick den vorhergehenden verspeist, den Tag im Tag verthut. G. 3, 154; Ver-t. und Nichts lösen. Gotthelf Sch. 249; Sie leben im Saus, ver-t. das Eure. H. Ph. 13, 94; Müllner 5, 142; Sch. 207a; Sealsfield TrR. 1, 22; Als Einer 7 Ellen Tuch zu einem Bruch [**Beinkleid**] .. verschnitten und verthan. Weidner 9 ꝛc.; **dazu:** Der sein Leben mit **Verthuung** und Unachtsamkeit hingebracht. Olearius B. 50b ꝛc., **vgl. Verthu(n)er; verthan** ꝛc. — 4) refl.: a) **sich fortbegeben:** Sich nicht weit vom Hause ver-t. ꝛc. — b) Sich mit häuslichen Geschäften ver-t. Hebel 4, 29, **beschäftigen** ꝛc. — c) **Etwas thun, was man eig. nicht thun wollte, sich beim Thun vergaloppieren** (s. d.). Immermann M. 1, 259. — **Vóll-** [5b]. — **Vōr-:** 1) **Etwas voreilig, ohne Bedacht thun, im Sprchw.:** Vorgethan und nachbedacht (s. d.) ꝛc. — 2) **Etwas thun als Vorbild, Muster zum Nachthun** (s. d. 1): Ob's Lieben wohl 'was Böses ist? | Die Vöglein thun's uns vor. WhMüller 1, 202; Rückert 1, 318 ꝛc. — 3) Es (s. d. 8) Einem (an Etwas) vor-t., zuvor-t. (s. d.), **ihn besiegen, übertreffen.** BE. 42; Zinkgräf 1, 287 ꝛc. — 4) [11] Eine Schürze vor-t., **vorbinden;** Den Riegel vor-t., **vorschieben;** Die Pferde vor-t., **vorspannen.** OMüller Med. 1, 158 ꝛc. — 5) refl. = **sich hervor-t.** (s. d.) Adelung. — **Wég-** [10]: Zinkgräf 1, 80 ꝛc. — **Wīeder-:** **noch einmal thun, nam. was man nicht thun sollte:** Nicht w. ist die beste Buße ꝛc. — **Wōhl-** [7; 8a]. — **Zū-:** 1) **hinzu-t., hinzufügen,** vgl. **Ggstz.** ab-t. 1. — 2) **als Ggstz. zu** auf-t. (s. d. 4), **z. B.:** Die Augen werden euch aufgethan | einst, wenn ihr die Augen zugethan. Rückert Mak. 1, 84, **nach dem Tode werdet ihr zur Erkenntnis kommen;** Das Buch z.; Er wollte lieber unter den Edelleuten die Thür **auf-** als unter den Freiherren z. Zinkgräf 1, 235, **lieber dort die Reihe eröffnen, an der Spitze stehnd, als hier sie schließen;** Die Thür thut sich zu, **schließt sich, geht zu (von selbst).** — 3) (veralt.) So sollst du dich zur Jungfrau z., [**dich zu ihr legen, sie erkennend**]. Tob. 6, 23; Sich Einem z., **bei ihm insinuieren.** Adelung (vgl. zuthulich). — 4) **adjekt. Partic. pass.** s. gethan **2.** — 5) **subst. Infin.** [2k]: **die Bemühung um Etwas, insofern man „dazu thut", hilft; Mitwirkung:** Ohne unser Z. Luther 6, 326a; W. 9, 273 ꝛc.; Ohne Z. ihres Willens. 6, 68; Ohne Wollen und Z. der neuen Bekenner. G. 26, 317; Durch Z. meiner Feinde. Bahrdt 3, 152 ꝛc. — **Zurück-:** z. B.: Einem Etwas z., **zurückgeben** ꝛc.; **bes. aber in Bezug auf die Bewegung nach dem Ausgangspunkt hin:** Den Weg z. G. 1, 167; Einen Schritt z. (**Ggstz:** vorwärts thun). 10, 57, **nam. auch** (s. Schritt **2c**) = **ihn zurücknehmen; etwas Gethanes rückgängig machen.** L. Gal. 3, 3; Rabner Br. 183 ꝛc. — **Zusámmen-:** **versch., jenachdem** zusammen **(s. d. 1; 2) sich aufs Subj. bezieht (dann füglich getrennt zu schreiben) oder aufs Obj.,** z. B.: Die Hände z., **in einander legen, z. B. müßig sitzend.** Spr. 24, 33; Den Schwarzrock .., | deß Sprüchlein uns [**oder** unsre Hände] **zusammenthut.** Cham. 3, 180, **verbindet;** Sich zu einem Unternehmen z.; Ingredienzien z. ꝛc. — **Zuvōr-:** s. vor-t. **3** (vgl. bevor-t.): Es Einem (in Etwas) z. Hagen R. 163; W. 11, 138; 34, 113 u. o., **auch mit sachl. Subj.:** Ein geistlicher Stolz, der es dem natürlichen an Erhebung .. zuvorthat. G. 25, 171 ꝛc. — **Zwíschen-** [11]: **zwischenmengen** ꝛc.

Thūn, f.; -en: (mundartl.) **Trog, so:** Back-, Stuk-, Wasch-T. Droysen A. 3, 70, s. Tiene. — **Thúnder:** s. Donner, **Anm.,** vgl. Brant R. 68 ꝛc. — **Thūn-er** ꝛc., **-isch, -lich:** s. Verthuer; thulich. — **Thúnn,** m., -(e)s; -e (Oken 6, 191; V. Ar. 1, 394; Th. 3, 26 ꝛc.), -en (Nicolai 2, 90); -: **Thun(n)fisch** (s. d.), Scomber thynnus, **auch:** Der dicke „Thun". Streckfuß Rol. 3, 36; **(ital.)** Tonno. G. 30, 166 ꝛc., **auch:** Tonnin. Brockes 1, 307 ꝛc. **Dazu als Art:** Streich- **oder** Streim-T. ꝛc.

Thür(-e), f.; -en; -chen, lein, (el); -: (s. Thor, **Anm.**) 1) **die Eingangsöffnung zu einem umschloßnen Raum mit einem sich in Angeln drehnden Verschluß derselben und: dieser, der gw. die Form eines Rechtecks hat, in der Regel in lothrechter Stellung, doch auch zuw.** (s. Fall-T.) **in wagerechter:** In weitrem Sinn gilt T.: insofern man dadurch in das Innre eines umschloß-

nen Raums hineinkommt überh., z. B.: Die T. eines Schranks, Ofens, an einer Bratröhre ꝛc., auch: T–lein = Pumpenventil ꝛc.; in engrem Sinn: insofern man dadurch hineingeht, z. B.: Die T–en der Häuser, Stuben, Keller, Ställe, Höfe, Kutschen ꝛc.; Die T. zum Hof, Keller, Boden ꝛc.; bes. oft = Haus-T. (s. u.), auch: Zwei T–en [Häuser] weit davon. Haller 124 ꝛc., — während, insofern man hindurchfährt, gw. die Bez. Thor (s. d. I) gilt, vgl. (ugw.): Beide „Thür" [Thorflügel] an der Stadt Thor. Richt. 16, 3 ꝛc. In der engern Bed. in einer Menge stehnder, theils auch sprchw. Wendungen, wie auch übertr. Wir ordnen die zu erwähnenden Anwendungen der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) als Prädik., zuw. übertr.: Ich bin die T. zu den Schafen. . . Ich bin die T.: wer durch mich eingeht, Der wird selig werden. Joh. 10, 7 ꝛc., vgl. Weidner 36; selten in umgekehrtem Sinn (in Bezug auf die verschloßne T.): Sterben als ein Stein des Anstoßes, als ein Berg auf Aller Herzen, als eine T. vor dem Glück ꝛc. Gotthelf G. 75. — b) als Subj., z. B.: Ihm stehn alle T–en offen, er ist überall willkommen ꝛc. — c) als Obj.: Die T. anlehnen, einklinken, zumachen, zu- (ver-)schließen, -riegeln ꝛc.; auf-machen, -thun, -riegeln, -schließen, -sperren, angelweit aufmachen, öffnen (vgl.: Draußen ging's T. auf, T. zu. Musäus M. 4, 60; Führte man ihn T. ein und aus. Hebel 3, 131 ꝛc.); Einem Mißbrauch ꝛc. T. und Thor (s. d. 1c) öffnen (s. d. 1f) ꝛc.; Der feigen Verleumdung die T–e öffnen [Eingang gewähren]. Möser Ph. 3, 82; Nach Orient hin hat Reuchlin uns die T–e geöffnet. H. Ph. 13, 73, er hat uns den Orient erschlossen ꝛc.; [Gott] that auf die T. [„Thore". Mendelssohn] des Himmels und ließ das Man auf sie regnen. Ps. 78, 24 ꝛc.; Er wollte lieber unter den Edelleuten die T. auf- als unter den Freiherren zuthun (s. d. 2); Anklopfen (s. d.), wenn man die T–e schon aufgemacht ꝛc.; Ich setzte ihm [dem Meer] Riegel (s. d. 1) und T. Hiob 38, 10; Sir. 28, 28; Bewahre die T. deines Mundes. Mich. 7, 5 ꝛc.; Einem die T. (s. Loch 3) zeigen (Cham. 3, 103; Fischart B. 51a ꝛc.), weisen (Guhrauer Leff. 1, 116; Weißer Rom. 9 ꝛc.), ihn in derber, unverhüllter Weise gehn heißen, auch: Allen Zweifeln und Bedenklichkeiten wies er von nun an die T. Wackenroder Kl. 253 ꝛc., versch. mit unbest. Artikel: Du weisest mir eine T., da kein Weg ist. Luther 6, 479a, weisest mich auf einen falschen Weg ꝛc.; Die T. [sich davon zu machen] suchen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos.: d) An der unrechten T. anklopfen, wo Einem keine Hilfe wird ꝛc.; An (oder vor) fremden T–en sein Brot suchen, betteln, vgl.: An die T–en will ich schleichen, | . . fremde Hand wird Nahrung reichen. G. 1, 131 ꝛc.; Den Ring (s. d. 2f) an der T. lassen ꝛc.; bildl.: Ein Blick dringt bis an die T–e seines Herzens vor. G. 16, 145 ꝛc. — e) Durch drei eichene T–en sehen (s. d. 1b). — f) Man sucht Niemand hinter der T., wenn man nicht selbst dahinter gesteckt ꝛc.; Hinter der T. Abschied (s. d. 3) oder Urlaub (s. d. 3) nehmen; Hinter die T. setzen (s. d. 9). — g) Mit der T. ins Haus (s. d. 1) fallen, stürzen, plumpen, fahren (vgl. anklopfen; pochen 1b). — h) Vor der eignen T. kehren (s. d. 1), fegen, wischen (Gotthelf Sch. 66) ꝛc.; Vor der T., vorm Hause, draußen (s. d); Einem den Strohsack (s. d., z. B. HSachs G. 1, 21) oder: den Sack (s. d. 1i), den Bündel (Gotthelf U. 2, 176) vor die T. werfen = ihm den Stuhl (s. d. 1a) oder ihn (G. 10, 197) vor die T. setzen (s. d. 16) ꝛc.; Vor der T. sein, sehr nah. Matth. 24, 33; Ap. 5, 9 ꝛc.; Silvester steht schon vor der T. G. 6, 78; Daß eure Erlösung für der T. sei und jetzt dahergehe. Luther 5, 532b ꝛc.; Nur gar zu leicht übersieht man Dinge, die uns gleichsam vor der T. sind [das Nächstliegende]. Forster R. 1, 13; So einfach, daß es vor allen T–en liegt. G. 31, 15 ꝛc.; Wenn das Geld Denjenigen, die es ausgeben, gleichsam wieder für die T. gebracht wird. Möser Ph. 1, 169, gleichsam wieder bei ihnen einkehrt, ihnen zufließt ꝛc. — i) Zur T. hinaus gehn, Einen werfen; Zur T. hinaus, wer sich entzweit! G. 11, 84 ꝛc. — k) Zwischen T. und Angel, s. d. 3a; b, z. B. (zu 3b): Da siehet . . Gott ein Weil zu und steckt uns zw. T. und Angel. Luther 5, 315a; Die Propheten haben allzeit zw. T. und Angel stehen müssen und sich klemmen lassen. SW. 61, 402; Er kam darüber mit dem Daumen zw. T. und Angel. Thümmel 6, 15 ꝛc.; Einen zw. zwei T–en stellen. J. 457b, vgl.: zwischen zwei Stühle (s. d. 1d) setzen ꝛc. — 2) (s. 1) a) Müll.: die in manchen Gegenden zur Ausfüllung der Felder in den Windmühlflügeln statt der Segel (s. d. 2) dienenden Schindeln (so: Die Ober-, Unter-T., die Mittel-T–en), dazu: Die Flügel thüren, einthüren, solche T–en einsetzen (bei schwachem Wind), Ggst.: austhüren, bei zu starkem Wind und: abthüren, alle T–en wegnehmen, weil man vollständig feiert, analog: ein-, aus-, absegeln. — b) Tuchm.: Preß-T., Bretter zum Tuchpressen (s. Preßspan). — Zsstzg. sehr zahlreich, vgl. die von Pforte, Thor ꝛc., nam. (wofür einige Bsp. genügen) nach dem Raum, vor dem die T. sich befindet, wohin sie führt; ferner nach dem Stoff ꝛc., z. B.: Áfter-: Hinter-T. Rollenhagen Fr. 319. — Balkón-. — Bōden-: zum Hausboden führend. — Bōhlen-: Öffnete einen Schieber in der eichenen B. Freytag Soll 3, 118, s. Bohle 1, vgl. Bretter-T. — Dóppel-: „doppelte Thür" (Karmarsch 2, 245), wo die eine Thür sich vor, die andre hinter dem Thürpfosten befindet (vgl. Doppelfenster); nach Grimm = Flügel-T. (?) — Éingangs-: G. 27, 263. — Éinsatz-: z. B. durch die Etwas in den Ofen eingesetzt wird. Karmarsch 3, 522; Mitscherlich 2, 2, 68. — Éinsetz-: Rahmen, wodurch in den Dekorationen die Thüröffnungen geschlossen werden. Düringer 1073. — Éisen-: eiserne. W. 20, 321; übertr.: Ein Aga sprengt für ihn des Atlas E. Freiligrath 1, 137, sich den Zugang ins Gebirge erzwingend. — Fáll-: eine wagerecht liegende Thür, die von oben nach unten zufällt (vgl. Klappe 11). Karmarsch 1, 594; Platen 4, 286 ꝛc.; auch als Falle dienend. Möser Ph. 3, 200 ꝛc.; bildl.: Durch die F. der List [heimlich, versteckt] mich einzupraktizieren. Musäus Ph. 4, 182 ꝛc. — Féld-: aufs freie Feld führend. Jp. 34, 115. — Fénster-: ein bis auf den Fußboden niedergehndes Flügelfenster als Thür zu einem Balkon ꝛc. Spielhagen Hoh. 1, 59. — Fēuer-: bes. bei Gebäuden, in denen eine Volksmenge zusammenströmt (z. B. in Theatern), sog. Nothausgänge (Noth-T–en) bei Feuersbrünsten ꝛc. (s. Düringer 102), bildl.: Das war doch immer nur eine F–e für den Nothfall. W. 13, 193. — Flǘgel-: (s. Flügel 2b, Schluß) Die F–en sprangen von selbst auf. G. 19, 61; 10, 252; Eine hohe F. stand mit beiden Schlägen (s. d. 9b) offen. Gutzkow Z. 6, 203 ꝛc. — Gárten-: W. 11, 209; 14, 16. — Gátter-, Gítter-: aus Gitterwerk. — Glās-: aus Glasscheiben. Sch. 162a. — Gnāden-: bildl.: Vor Jemandes G. anklopfen (s. d. 1). — Hāupt-: im Ggst. zu Neben-T–en. — Hāus-: Wer wird zur H. klettern übers Dach? V. Sh. 2, 411. — Hēiz-: Thür, wodurch die Feurung in den Ofen kommt. Karmarsch 2, 254. — Hímmels-: in den Himmel führend. Sch. 407a; W. 11, 209 ꝛc. — Hínter-: im Ggst. zur Vorder-T. G. 15, 152; W. 14, 36 ꝛc.; sprchw.: Aus der Vorder-T. geworfen, durch die H. wieder hereinkommen ꝛc.; ferner: Wie kommt nun auf einmal das Weiße durch die H. herein? G. 38, 57, wird eingeschmuggelt ꝛc. und bes. oft als Bez. des zur heimlichen Ausflucht Dienenden: Durchs H–chen schleichen. W. HB. 1, 101 ꝛc.; Einen durch eine H. entwischen lassen. Sch. 363a; Einem (846b), sich (G. 39, 116) eine H. offen lassen; Die H. zumachen, welche Jemand Einem offen gelassen. Vogt Köhl. 103; Sich eine H. wahren (ebd.), offen halten (Gentz Rev. 86) ꝛc.; So, daß ihm noch eine H–e offen bleibt. Immermann M. 3, 232; Immer noch eine H–e finden. G. 39, 359; Ein Vorgeben, das, wenn er nicht so eine H. hat, ganz und gar erlogen sein muß. Danzel 446 ꝛc. — Hōf-. — Höllen-: Arndt 87. — Hǘtten-: Freiligrath SW. 1, 409. — Kámmer-. — Kehrúm-: bei der man Kehrt macht; bildl. Auerbach Ed. 240. — Kéller-. — Kérker-. — Kírchen-: G. 23, 299. — Kírchhof-: Sch. 2a. — Klíngel-: mit einer beim Öffnen oder Schließen ertönenden Klingel daran. G. 20, 150. — Kommunikatiōns-: die innern Räume eines Gebäudes verbindend (Verbindungs-T.), Ggst.: Eingangs-T. Düringer 1074. — Korridór-. — Kǘchen-. — Kútschen-. — Lōgen-: Korridor- und L–en. Düringer 673. — Míttel-: G. 29, 101, auch [2a]. — Nében-: (s. Haupt-T.) Gutzkow R. 7, 489 ꝛc., auch (s. Hinter-T.): Dann kommen die Rechtsgelehrten zur N. wieder herein, wenn ihr sie durch die große ausgewiesen. Möser Ph. 3, 273. — Nōth-: 1) s. Feuer-T. — 2) eine Thür als Nothbehelf (vgl. Nothnagel) bes. im Deichb. — Ōber-: bei einer quergetheilten Thür die obre Hälfte: In Ober- und Unter-T. abgetheilt. Grube 3, 64 (versch. Über-T.), auch [2a]. — Ōfen-: (vgl. Heiz-T.) Ein O–el. Blumauer 2, 186. — Pállast-: Freiligrath 1, 140. — Paradīeses-: (vgl. Himmels-T.) — Prácht-: von besondrer Pracht. Guhl 1, 47. — Préß- [2b]. — Róllen-: die beim Öffnen und Schließen sich in Rollen bewegt: Als eine R. in der Tapete aufschnurrte. Gutzkow Z. 2, 159. — Sāal-. — Schēunen-. — Schlēusen-. — Schránk-. — Sēiten-: an der Seite befindlich (Ggst. Haupt-T.). G. 21, 64. — Stakēten-: s. Staket. — Stáll-. — Stūben-. — Tapēten-: in der Tapete der Wand befindlich (vgl. Rollen-T.). W. 20, 111 ꝛc., seltner: Teppich-T. 12, 109. — Thúrm-: G. 1, 184. — Tréppen-. — Über-: (mundartl.) Thürsturz, z. B. neutr. Zwingli 2, 1, 404 (vgl. Oberthürler, m. Stalder 1, 280); sprchw.: Etwas an die Ü–e [vgl.: an den Nagel] henken. Fischart B. 246a ꝛc., s. Frisch 2, 374b. — Únter-: s. Ober-T. — Verbíndungs-: Kommunikations-T. — Versétz-: (Bühnenw.) eine Thür als Versetzstück (s. d.). Düringer 1073. — Vōr-: die Thür eines Vorraums, Vorsaals; auch die vordre einer Doppel-T. ꝛc.: Er klingelte an der verschlossenen V. Prutz Mus. 1, 217; Schwegler (46) 541 ꝛc. — Vórder-: (s. Hinter-T.) Die „foderthür". Wackern. 3, 648[17] (Opitz). — Wāgen-: s. Kutschen-T. — Wétter-: (s. lösen 4b). — Zūg-: durch deren Öffnen oder Schließen der Luftzug geregelt wird, nam. in Öfen, z. B. Karmarsch 2, 145 ꝛc.; nach Campe: „eine Thür, die auf- und zugezogen werden kann" ꝛc. — **Thǘr-ängeln**, tr.: s. angeln, Zsstzg. (z. B.: Er will mich noch lange t. OLudwig Th. 1, 507). — **-en**, tr.: 1) s. Thür 2a. — 2) s. dürfen II 1. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit Thüren versehn, z. B.: Ein . . drei-t–er Wirthshaussaal. Rahel 2, 353; Groß-t. ꝛc.

Thúrm, m., –(e)s; Thürme, (Thürmer); Thürmchen, lein; -: aus lat. turris (vgl. gr. τύρσις), ahd. turri, turra, turn, mhd. turn und so noch nhd., bei älteren und auch jetzt bei Schriftst. nam. aus Mittel- und Süddeutschland: Thurn, Mz. Thürne: 1) ein Gebäu, dessen Höhe sehr groß ist in Vh. zu der gw. kreisrunden oder quadratischen oder regulär-oktagonischen Grundfläche in Form eines auf dieser Grundfläche stehnden Cylinders oder Prismas, oft nach oben zu verjüngt und sich zuspitzend, zumal bei den sog. Dachreitern (s. d. 1): Die Thürme (s. Zsstzg.) dienten nam. früher zur Befestigung (s. Guhl 1, 65 ff.), als Warten ꝛc., auch wandte man bei Belagrungen bewegliche Thürme an, setzte Thürme auf die Kriegselephanten (s. Oken 7, 1178); auch heute noch hat man Thürme als eigne Gebäude zu best. Zweck, nam. aber häufig sind sie bei hohen über die übrigen Häuser hervorragenden Gebäuden als schmückende, oft auch mit T.-Uhren (s. d.) versehne Theile ꝛc.; Lasset uns eine Stadt und „Thurn" bauen, deß Spitze bis an den Himmel reiche. 1. Mos. 11, 4 ꝛc.; Die „Thürne" und Festungen. Jes. 32, 14 ꝛc.; Hoch auf dem alten T–e. G. 1, 76; Den lebendigen Kolossen [Elephanten] | . . t.-beladen. 12, 36; Der Thore | Wart und „Thurn". 4, 152; Die Stadt so nah, | daß man die „Thürne" klärlich sah. 2, 146; Der viereckige T. mit den vier Erkern das ist der Lug-ins-Land. Hagen Nor. 6; So lächelt . . | dem nächtlichen Schiffer der leuchtende T. Matthisson 176 (s. Leucht-T.); Das unendliche Gebäu | jener himmelnahen „Thürne" [Reim: Stirne]. A. 1, 218 (Brockes); Wie Solyma in ihren „Thürnen" steht. Opitz 2, 30; Sturm mit „Thürmern" und mit Böcken. Schottel 1012; Goldbedeckte „Thürne". Stilling 2, 80; Ein Feuer auf einem „Thurn" entzündet, welches die Schiffleut . . sehen. Stumpf 527b; 424a ꝛc. — 2) (s. 1) T. als Gefängnis, wofür die Bez. in manchen Fällen auch trotz der veränderten Lokalität blieb: Du hast uns lassen in den „Thurn" werfen. Ps. 66, 11; Als sie die „Thürnen" zu Nürnberg sahen, thäten sie eben, als wenn sie schon darinnen lägen. Berlichingen 128; Wenn sie euch im tiefsten T. an Ketten aufhingen. G. 35, 22 = in tiefen „Thurn". 9, 22; 96; Gärtchen am „Thurn". 134 [= am Gefängnisse. 34, 151]; In den „Thurn" und in

das Zuchthaus. Hebel 3, 79; 494; „Wo ist mein Vater?" Im T. „. . Und warum im T.?" Auf Befehl des Herzogs. Sch. 199a ꝛc. — 3) (s. 1) übertr. auf Pers., insofern sie hervorragen (s. 4), fest und unerschüttert stehn ꝛc.: Jes. 2, 15 (Thürne); Der ein T. war in der Schlacht. Sch. 53b; Steht mauergleich des Grafen Bann | und hoch zu Roß | hebt mancher T. sich aus dem Troß. Simrock (Echtermeyer 95); V. Od. 11, 556; Wackern. 2, 893[9] ꝛc. — 4) etwas hoch Emporragendes (s. 3 und Fleisch-T.), z. B.: Die Felsenwarten strecken | spitze Thürme himmelan. WhMüller 1, 297; in scherzh. Übertreibung: Einen T. auf dem Kopf haben, einen hohen Kopfputz ꝛc. — 5) nach größrer oder geringrer Ähnlichk. in der Form, z. B.: a) Chem.: eine lange sich verengende Röhre, die zur Verstärkung des Zugs auf den chem. Ofen gesetzt wird. — b) Hüttenw.: s. Mantel 9b. — c) Klempn.: bei cylindrischen Handlaternen der obre kegelförmige Theil. — d) Naturgsch.: Name verschiedner Schnecken, z. B.: T., T.-Horn, Buccinum turritum; Babylonischer T., Murex babylonius; Gothischer T., Trochus mauritianus; Geflügeltes Thürmchen, Strombus pes pelicani; Armenhaus-T., Voluta paupercula; Falten-T., Mitra plicaria; Fuchs-T., M. vulpecula ꝛc. — e) Orgelb.: eine Abtheilung von Orgelpfeifen, im äußern Gehäuse stehnd. — f) Schachsp.: s. Roche 3 u. ä. m. — Zsstzg. (st. deren oft das Grundw. genügt) leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Ármenhaus-: auf einem Armenhaus; auch [5d]. — Belägrungs-. — Béttel-: Sie heißen Elendshöfe . . ., Gottesthürme, Bettelthürme und dergl. Prutz Musikantenthurm 1, 25. — Bóhr-: B., das Gerüste, in welchem die Vorrichtung zum Abteufen eines Bohrlochs mittels des Bergbohrers aufgestellt ist. Scheuchenstuel 43. — Brúcken-: G. 20, 179. — Búrg-: Heine Reis. 4, 299. — Díebs- [2]: Simplicissimus 1, 101 ꝛc. — Dónner-: Wir legen selbst [statt Jupiter's] uns einen D. an. G. 7, 366. — Dóppel-: Die wunderlich bekuppelten Doppelthürme. Grube 3, 782, vgl. Giebel-T. — Dúrchfahrt-: Schücking Mark. 1, 162, vgl. Thor-T. 164. — Éck-. — Éis-: hochaufgethürmte Eismasse. Kohl A. 1, 28; Jene Eisesthürme, | die nie aufthauten. Sch. 539b ꝛc. — Éisen-: eiserner. W. 20, 59; 120. — Érker-: mit Erkern. — Fálten- [5d]. — Félsen-: z. B. [4], aber auch [1]. Sch. 59a. — Féstungs-. — Féuer-: Leucht-T. (s. d.) Dobrik 286; Volksz. 12, 70 ꝛc. — Fléisch-: eine thurmhohe Fleischmasse, z. B. von Goliath. SClara EsA. 1, 313. — Fríedens-: zum Schirm und Schutz des Friedens, z. B. bildl. Rückert Rost. 43a. — Fúchs- [5d]. — Géister-: in dem Geister ihr Wesen treiben. Matthisson 139. — Gícht-: Ein neben dem Schmelzofen stehender Thurm, in welchen durch eine Maschine (Gichtenaufzug) die Erz- und Kohl[en]partien auf die Gicht gehoben werden. Scheuchenstuel 104, s. auch Gichtenzieher. — Gíebel-: G. = Sattel-T. (s. d.). Der einfache G. hat zwei, der doppelte vier Giebel. Otte Kunstarch. 347. — Gíft- [5b]: thurmartiger Raum in dem Ofen zur Bereitung der arsenigen Säure. Karmarsch 1, 62; Mitscherlich 2, 2, 492. — Glócken-: worin Glocken hängen. Fallmerayer Or. 2, 39; Sch. 5a ꝛc. — Góttes-: s. Bettel-T. — Gráb-: zu Begräbnissen dienend: Auf Sardinien jene räthselhaften Grabthürme. Mommsen 1, 81. — Gradíer-: s. Gradierhaus. — Háar- [4]: JSchopenhauer Jugendleb. 1, 236. — Hálb-: Zimmer der Stadtmauer und der ausspringenden Halbthürme. Fallmerayer Or. 1, 91. — Háupt-: (im Ggstz. zu Nebenthürmen) Sch. 875b. — Húnger- [2]: in dem Jemand Hungers stirbt: Der H. Ugolino's. 704a, vgl. G. 32, 165. — Kírch-: Wer da fliehen und laufen konnte, Der lief auf die Thorthürme oder auf den K. und auf andre Thürme. Freytag B. 1, 51; Alexis Dor. 1, 9 ꝛc.; Vom bemoosten Kirchen-T. Hölty 15; Tiedge 2, 63 ꝛc. — Krápp-: thurmartiges Gebäude zum Trocknen des Krapps. — Léucht-: mit Blüsen (s. d.) für die Schiffenden: Der berühmte L. auf Pharos [s. d.]. . . Dieser Thurm. W. Luc. 4, 143; G. 23, 109; 217; Menschen, von denen man gewähnt, sie würden wie Leucht-, Wart- und Wehrthürme in der Brandung der Unglückswogen stehen. Scherr Bl. 2, 262. — Lúft-: (s. Luftschloß) Er verlor sich in Plane . . und schwindelte . . oben auf der hohen Zinne seines schwankenden Luft- und Luftthurms. JSternau. — Nében-: s. Haupt-T. — Púlver-: Pulvermagazin. Möser Ph. 1, 198; Sch. 120a ꝛc. — Ráthhaus-. — Rómer-: aus der Römerzeit. Gartenl. 10, 2a. — Sáttel-: mit Satteldach. Otte Kunstarch. 350, s. Giebel-T. — Schíndel-: schindelgedeckter. V. 4, 137. — Schléuder-: Art Belagrungs-T.: Draußen stürmen | beschwingte Felsen von den Schleuderthürmen. Lenau A. 175. — Schlóß-. — Schrót-: thurmartiges Gebäude, von dessen Höhe man die gegoßnen Schrotkörner ins Wasser tropfen läßt. Karmarsch M. 1, 127. — Schúld- [2]: Sch. 109a ꝛc. — Spríng-: Die [zu bespringende] Stute wird in den S. gelassen. . . Dieser S. ist ein freier Platz, 50' lang, mit Mauern umzogen ꝛc. Bohlmes Th. 1, 220. — Stádt-. — Stérn-: Sternwarte (s. d.). Hebel 3, 389. — Thór-: (s. Durchfahrt-T.) Gartenl. 9, 710a; Schloßhof, der durch das Zusammenstürzen des alten T–s unzugänglich. G. 19, 388. — Tréppen-: (s. Treppenhaus) Oppenheim 10, 174; Der Haupttreppenthurm. Gartenl. 9, 822b. — Wácht-: G. 30, 101 ꝛc., vgl. Wart-T. — Wáhr-: Wehr- und Wart-T. Möser Ph. 1, 194. — Wándel-: z. B. auf den Kriegselephanten. Rückert BE. 283. — Wárt-: Warte. G. 26, 163; Wartthurn. 9, 81 ꝛc. (vgl. Berchfriet). — Wásser-: bei Wasserleitungen ein thurmartiges Gebäude, wohin das Wasser gehoben wird. — Wéhr-: zur Wehre dienend, Befestigungs-T. (s. Leucht-T.). — Wóhn-: ein Thurm als Wohnhaus. Fallmerayer Or. 2, 39 u. ä. m.

— **Gethürm**, n., –(e)s; –e: zu Thurm, wie Gebirg (s. d.) zu Berg: eine Gesammtmasse mit vielen Thürmen oder thurmartigen Hervorragungen: Basaltriffe mit wundervollem von der Natur selbst im Geschmack eines gothischen Tempels ausgemeißelten G–e. Fallmerayer Or. 1, 149; Ein Fels-G. OMüller Med. 1, 90 ꝛc. (vgl.: Eine Kirche, die man das Gethürms nannte. 313).

— **Thürmen**: 1) tr.: wie ein Thurm (thurmartig, thurmhoch) — emporragen machen, aufbauen, aufhäufen ꝛc.: Ein Denkmal will ich stiften, | von rohen Steinen ordnungslos gethürmt. G. 13, 296; Er thürmt die flachen Stücke pfeilerförmig auf einander. Karmarsch 1, 594; Paläste ließ er t. Platen 4, 330; Der . . in der Schlacht sich thürmte ein Ehrenmal. Rückert Mak. 1, 104; Thürmt er der Mauern Wall. Sch. 56b; 876b; 4b; Sein Haupt, das frech drei Kronen auf einander thürmt. Thümmel 2, 222; Er thürmte auf diesen Rost das stattliche Haus. Waldau N. 2, 97; W. 26, 181; Sie thürmte . . | ihren Klee auf den Korb. Zachariä Tag. 69 ꝛc. — 2) (s. 1) bes. oft adjekt. Partic. pass. (vgl. 5): Legten sich die gethürmten Wellen. Cham. 4, 220; Der Berge höher stets gethürmte Spitze. WHumboldt 1, 373; 3, 198; Eine hochgethürmte Welle. Mendelssohn Ph. 1, 62; Früchte auf hochgethürmten Tischen. Nicolai 6, 183; Ein seltsam . . gethürmter Schatten. JP. Fat. 2, 226; Gebirge, | das . . wolkenhoch gethürmt schien. Platen 4, 281; Mit seiner kegelgleich gethürmeten Tiare. Rückert BE. 277; In gethürmtem Schnee. V. H. 1, 32; Zachariä 1, 106 ꝛc. — a) (was auch zu 6 gehören kann) Das hochgethürmte Fürstenhaus. G. 12, 165; Gethürmte Paläste. Schubart 3, 11; Vor dem gethürmten Schloß. Schwab 2, 440 ꝛc. — b) bildl.: Diese hochgethürmte [stolze ꝛc.] weise Hoffahrtsdame. Tieck Acc. — c) mit Hw. als Bstw.: Das flaumgethürmte Lager. Nicolai 4, 182, aus Flaumfedern ꝛc.; In windgethürmten Dünenwellen. Volger EE. 72, vom Wind ꝛc. — 3) (s. 1) refl.: Schwarzes Wald- und Felsgeschiebe | thürmt sich um den Wiesenplan. KMayer 202; Das Wetter thürmt sich an der Bergeswand. Ruge Rev. 2, 29; Wo der Pelion | sich thürmt. Uz ꝛc. — 4) intr. = 3, ragen, sich heben ꝛc., z. B.: Unterseen genannt, weil zwischen den beiden Gebirgsseen | . . es [das Städtchen] thürmt. Baggesen 1, 97; Wie thürmt die Säule des Stammes! Kosegarten Po. 1, 148; Erzürnter thürmt die Fluth. 247 ꝛc., s. 5. — 5) zu 4 (oder 3, durch Wegfall des sich, s. d. †, vgl. schlängeln 3a ꝛc.) sehr häufig im Partic. Präs. (dem Sinn nach fast = 2), z. B.: Die t–de Ferne. G. 1, 63 (22, 354); Mit t–der Woge. Kl. M. 13, 455; Die t–de Stadt. Od. 2, 57; In t–der Burg. Kosegarten Po. 1, 27; Lagst du . ., Arkona, t–d da. 2, 286 ꝛc.; Am t–den Mast. Pyrker 32; 89 ꝛc.; Thürme tragen selbst die t–den Kolosse [Elephanten]. Rückert BE. 160; Ins t–de [hoch anschwellende] Verderben. Morg. 1, 39; Die t–de Stadt. Sch. 75b; Eine Mauer . . ., | die mir die Umkehr t–d hemmt. 362a; Ders. (Viehoff 1, 41); Von dem t–den [spätre Lesart: ragenden] Mast. Ders. (Wackern. 2, 1152[25]) ꝛc.; T–der Schnee. V. Ov. 1, 4; Der t–den Troja. 2, 311; H. 1, 49; Il. 2, 332; 7, 219; W. 12, 260 ꝛc.; seltner: Jene Ereignisse, deren t–de Aufeinanderfolge ꝛc. Ense B. 3, 94, etwa mit zu ergänzendem sie, indem die rasche Folge sie gleichsam zu einem Thurm, Berge emporschwellt. — 6) mit Thürmen versehn, gw. nur im Partic., s. 2a und z. B.: Gethürmte Krystalldrusen, wenn auf den Krystallen kleinre sitzen ꝛc.; mit Zahlw.: Das viergethürmte Jagdschloß. Gartenl. 9, 151b ꝛc.; Den fünfgethürmten Hauptschmuck [des Münsters]. G. 31, 9 ꝛc.; Vielgethürmte große Städte. Hungari 2, 590; Spindler V. 1, 34 ꝛc., s. thürmig. — 7) tr.: in den Thurm (s. d. 2) sperren, gefangen setzen: Sie haben ihn zweimal gethürmt. JvMüller 24, 390. — Zsstzg. z. B.: Án- [1 ꝛc.]: thürmend anhäufen: Die ihr . . | hoch eure Schlachten anthürmt auf ein Haupt, | so alt ꝛc. Kaufmann Sh. 1, 93; Sie thürmen davon unsägliche Haufen an. Kohl A. 3, 286. — Áuf- [1 ꝛc.]: thürmend aufragen machen, aufhäufen ꝛc., sehr häufig statt des Grundw., z. B. tr.: Meine Phantasie, die Berge von Unlust aufthürmte. Abbt 6, 44; D. 174a; [Gott,] der Berge aufthürmte in die Wolken. G. 31, 3; 12, 184; Thürm auf im Sturm den Wogenchswall. Grün Gd. 197; Haller 3; Der . . Empörungen aufthürmt. Kl. M. 6, 448; Da wurde . . | der Schneemann aufgethürmt. Matthisson 97; Als Säulen thürmt Cypressen sie zum Tempelbau der Luft auf. Platen 2, 36; 4, 227; Sch. 29a; 877a; W. 20, 323; auch: Den Pelion dem Ossa a. 20, 65 = auf den Ossa thürmen (vergl. über-t.) ꝛc.; auch s. [2]: Zu den wilden | um mich aufgethürmten Steinen. G. 34, 342; Aufgethürmt | ruht es [das Gewölk] in Osten, ferner Eisgebirgen gleich. 12, 227; 399; Stand . . die Eiche, | ein aufgethürmter [ragender] Riese da. 1, 55; Die wild aufgethürmte Schweiz. JP. 36, 24; Den aufgethürmten Schwall. Platen 4, 321; Ein hochaufgethürmtes Brenngeräthe. Sch. 991b; Tieck DBl. 2, 218; W. Luc. 4, 26; auch: Der felsaufgethürmten Mauern [von Felsen]. Bodenstedt 1, 200 ꝛc. und mehr übertr.: Jeder aufgethürmte [aufgeblasene, großthunde ꝛc.] Trotzer. Schubart 2, 274; Daß er in aufgethürmten Bildern [in Bilderschwall] spricht. Tieck 14, 4; ferner refl. [3]: Die sich a–de Mauer. Fallmerayer Or. 1, 100; [Hier] thürmte die Düne sich auf. Goldammer Litth. 34; Guhl 2, 331; Der Blumen helles Gold . . | thürmt sich am Stengel auf. Haller 44 ꝛc., seltner [5]: Des unendlichen Doms a–de Säulen. Pyrker 6; Unsre stolz a–den Paläste. Sch. 4a ꝛc. Dazu: Mit der Aufthürmung aller Güter. JP. 40, 62 ꝛc. — Áus- [7]: Einem Etwas austhürnen. Philander 401, durch Gefangenschaft von ihm erpressen. — Be- [6]: Ein bethürmtes — Schloß (Matthisson 48 ꝛc.), Thor (vHorn Vergelt. 5); Die Burg, die stolzbethürmt ꝛc. DMus. 1, 1, 62 ꝛc. — Éin- [7]: Keller LvS. 178; Kurz Sonn. 313; Scherr Bl. 2, 76; Stilling 4, 170 ff.; Uhland 225 ꝛc. — Empór-: auf-t., z. B. tr.: Glänzte hoch emporgethürmt | der reiche Schenktisch. W. 11, 119; Kl. M. 5, 442 ꝛc.; refl.: 7, 575; Wo der Schenktisch sich emporthürmt. Alringer D. 73; Geschenke thürmen sich . . | in goldnen Haufen hoch empor. Apel Gik. 1, 3; Keller gH. 4, 258 ꝛc.; selten intr. (unpers., s. Es 7): Wie erhebt sich's . . | o wie thürmt es empor! Kl. Od. 1, 195, etwa: das Unwetter ꝛc. — Entgégen- [1 ꝛc.]: thürmend entgegen-stellen, -stemmen ꝛc., z. B. tr.: Die Gebirge den Gewölben der Hölle (Kl. M. 2, 361), dem Fortschritt unübersteigliche Hindernisse (W. 18, 32), unsre Stärke der Last des Elends (27, 20) e.; Die Häresie, die schon ihr Schlangenhaupt dem Himmel | entgegenthürmt. 28, 64 ꝛc.; refl.: Sich dem Komplott e. Thümmel 8, 144; Hindernisse, welche sich dem Fortkommen e. GvSee Eg. 51 ꝛc. — Ér- [1]: thürmend errichten, erringen: Sich ein Monument e. Schubart 2, 49 ꝛc. — Hín-: thürmend hinpflanzen ꝛc.: Sich Erschwernisse h. FMüller 3, 147. — Über-: z. B. (vgl. auf-t.): Wie der Titanen Heer . . dem wolkichten Olymp den Ossa überthürmt. W. 25, 17. — I. Um-, tr.: thürmend — oder: mit Thürmen um-

geben: Thal, das hohe Berg' um-t. Alringer D. 267; Ilios' umthürmter Stadt. G. 12, 177; Dies stolzumthürmte Land. Matthisson 80 ꝛc.; Zu einem ewig eisumthürmten Strand. Cham. 4, 51; Die Burg, die wallumthürmte. Zedlitz Todtenkr.Str. 87; Am wolkumthürmten Himmel. Musenalman. (1779) 154 (Hölty) ꝛc. — II. Um⸗, tr.: thürmend umgestalten: Welche . . aufbauten . . Thebe | und zur Fest' umthürmten. V. Od. 11, 264 (oder zu I?, vgl.: Welche . . aufbauten . . Thebe | und umthürmten den Sitz. Wiedasch ebd.). — Vör⸗: z. B. tr.: als thurmartige Masse vorschieben, z. B. bildl. von hochtönenden und wuchtigen Wortgebilden. V. Ar. 3, 175. — Zusámmen⸗ [1]: thürmend zusammenfügen: Eine Ruine z. Gutzkow Unt. 2, 2, 371; Gleich einem aus Knochen und Fleisch zusammengethürmeten Berge | . . sein Elephant. W. 15, 21 ꝛc. — Thürm-er, m., –s; uv.: Thurmwächter (s. d.), z. B. G. 1, 183 ff.; Lynceus, der Thürmer, auf der Schloßwarte. 12, 278 (vgl.: Thurmwächter Lynceus. 192); Der T. [Thürner. 9, 19; 34, 18] bläst's Liedel: Heisa! mach's Thor auf. 35, 19; Wo der T. einst vom Thurme rief: | Es giebt nur einen Gott. Heine 16, 57; Houwald 2, 65: Ein „Thurner" oder Hausmann [s. d. 5] auf dem Thurn, der da wachen und über die Stadt sehen soll, daß nicht Feuer oder Feind Schaden thue. Luther 1, 370a ꝛc., auch (s. Thurm 2) = Gefängniswärter, z. B.: Des „Thürners" Sinne will ich benebeln, bemächtige dich der Schlüssel ꝛc. G. 11, 197. — -ig, a.: gethürmt (s. d. 2; 6), z. B. (ohne Uml.): Hoch auf thurmiger [ragender] Alp. Sonnenberg D. 1, 463 ꝛc., gw. aber in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen — oder: so und so vielen — Thürmen versehn, z. B.: Spitz-t–e Kirchen. Gartenl. 9, 203b ꝛc.; Das zwei-t–e Bild [des Doms]. G. 31, 355; Fünf-t. . . des Domes Riesenbau. Kinkel 325; Die viel-t–e Moldaustadt. Freytag B. 1, 37 ꝛc. — Thúrn ꝛc.: s. Thurm ꝛc.; Turnier. — Thúrst ꝛc.: s. I. Durst.

* Thy̆mian (gr.⸗lat.), m., –(e)s; –e: eine Pflanzengattung, Thymus (s. Quendel), bes. T. vulgaris (seltne Verkl.: Thymiänchen. Z. 131b, nachher als „läppisch" geändert). — Thy̆rs-us, m., uv.; –en; ⸗: epheu⸗ und rebenumrankter Stab bei der Bacchusfeier: Thyrsen wachsen um ihn her. G. 30, 477; V. Ov. 1, 200; Jubel-T. Wackern. 2, 924[19]; T.-Schwinger. Sch. 22a; T.-Stäbe. Ramler Myth. 122 ꝛc.

* Tiāre (gr.⸗lat.), f.; –n: Art morgenländischer Kopfbund. Rückert BE. 277 (vgl.: Mit purpurstrahlendem Turban. V. Ov. 2, 210, im Urtext: purpureis . . tiaris; bei G. 1, 240: ein phrygischer Bund); heute nam. von der päpstl. Krone. Cham. 3, 321 ꝛc., auch in ganz lat. Form: Tiara. — Tibet: s. Thibet. — Tībi-e (lat.), f.; –n: Art Klarinett der Alten (s. Suhl 1, 228); V. H. 2, 369 ꝛc.; Opfer-T–n. Ländl. 3, 348 ꝛc.

Ticht-en, intr. = dichten II 1 (s. d. und Anm.), wie bei Luther, auch noch heute nicht selten, nam. im subst. Infin.: Gediegen ist und tüchtig stets ihr T. WHumboldt 3, 424, zumal in allitterierender Zusammenstellung: Das T. und Trachten; Dein Thun und T. Uhland 509 ꝛc. — -er, n., –s; uv.: (mundartl.) Enkel (s. Schm. 1, 427; Grimm 2, 1099): T–le. OLudwig Th. 1, 167 ꝛc.

Tick: 1) interj.: s. Tack, auch als Lockruf für die Hühner ꝛc. — 2) m., –s; –s (niederd.): a) eine tickende Berührung. — b) (s. a) Unthätchen (s. d., vgl. Rühr 2), eig.: die sichtbare Spur, daß Etwas berührt, lädiert, nicht mehr ganz neu und unverletzt ist: Das Kleid hat noch keinen T., kein T–chen ꝛc. — c) (s. a; b) Einen T. (in Mecklenbg. auch: Ticker) haben, ähnlich wie Strich, Streich (s. d. 2), nicht ganz richtig im Kopf sein, insofern sich Dies in wunderlichen Eigenheiten, Marotten kund giebt und dann auch: diese selbst (s. frz. tic, von Pferden und Pers. und vgl. Bernd 314): Alle seine Manieren, alle seine „Tics" waren nachgeahmt. Börne Par. 1, 170; Die Engländer in Rom hatten einen andern „Tik": sie studierten Nichts nach der Natur. G. 30. 267; Schauspieler . . haben den wunderlichen Tik, die Eigennamen .. undeutlich auszusprechen. 32, 235; 39, 362; Der Fehler kommt aus einem gewissen realistischen Tik. Sch. 2, 121; Sein aristokratischer Tik. Gutzkow R. 1, 322; Völker nach ihrem T. und Tück umzugestalten. Jahn M. 114; Schlegel Sh. 6, 212; Seume Sp. 267; Spielhagen Pr. 7, 252; V. 3, 95; Wirf dich in den T. [engl. trick] der Sonderbarkeit. Sh. 2, 333; 445; W. Merck 2, 129 ꝛc.; Alter Beamten-T. Ense T. 6, 291; Soldaten-T. Jahn B. 295 ꝛc. — 3) n., –s; –s: bei vielen Kinderspielen (z. B. beim Greifen ꝛc.) ein best. Platz, den man berühren, erreichen muß, um ruhen zu können. — -en, intr. (haben) und tr.: tacken (s. d.), doch mit hellrem Ton und leisrem Aufschlag (vgl. tippen), z, B. bes. oft von dem Ticktack (s. d.) der Uhr (vgl. picken 3). Alexis H. 2, 3, 62; 154; Auerbach Ed. 16; 226; Immer wieder tickte die Uhr in ihre Gedanken. Freytag Soll 3, 228; PHeyse NN. 344; 3, 249 ꝛc., auch tr., z. B.: Die Wanduhr, die ihren einförmigen Schlag tickte. Spielhagen Ver. 10 ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: In den Schlaf bin ich getickt worden. Presber Wolf. 138 ꝛc.; ferner z. B.: Das Pantöffelchen tickte leise den Takt zu der . . Musik. Steub DTr. 1, 223 ꝛc.; Da tickte [vgl. pickte] es (s. d. 7) an die Glasscheiben, als suche ein Vögelchen Unterkunft. Gartenl. 11, 659b ꝛc.; dann auch: Einen t., ihm unbemerkt Eins versetzen ꝛc., z. B.: „Oft geschieht Einem auch so 'was, wo es nicht just ist. Bist du niemals getickt worden?" Ach ja, aber bei Tage. G. 8, 211; Lasst euch nur dann nicht thören, junger Mann, t. und erschrecken. Tieck N. 5, 12 ꝛc. — Zsstzg. nam.: Án⸗: z. B.: Den Pendel einer Uhr, die Uhr a., so daß die stehn gebliebne wieder in Gang kommt; Einen a., antippen (s. d.) ꝛc.

Tide, f.; –n: niederd. = Zeit (s. d. und Zsstzg.), Gezeit, als Bez. der Ebbe oder der Fluth, auch die Zeitdauer derselben: Unterdessen hatte die T. gewechselt und mit der ersten Vorfluth segelte eine Brigg an ꝛc. HSmidt Devr. 252; V. Br. 2, 75 ꝛc., Zsstzg. (s. Fluth 1), z. B.: Spring-T., Ggstz.: Nipp-T. (oder Todt Wasser).

Tīe, m., –s; –s: Turnk.: Der T.: Versammlungs-, Erholungs-, Unterhaltungs-, Sing- und Gesellschaftsplatz. Jahn T. 73 ꝛc., s. Frisch 2, 374c; Brem. W. 5, 66.

I. Tīef, a. (s. tauchen, Anm.): von der Oberfläche — oder dem Oberflächlichen — durch große Entfernung getrennt, von oben aus weit hinab⸗ oder: von außen her weit hinein⸗gehnd, ⸗reichend, ⸗dringend ꝛc., daher übertr.: intensiv ꝛc., vgl. als Ggstz. in eig. Bed. flach, seicht und zur Bez. der entgegengesetzten Richtung hoch (s. d. 1b; 2; 2a, Schluß): 1) als Maßbestimmung mit fragendem wie, dem ein Acc. (veralt. Genit.) antwortet, z. B.: a) „Wie t. ist das Wasser, der Brunnen, Schacht, Keller, das Gefäß?" ꝛc. Soviel Fuß t.; Schüsseln, die einen Zoll t. sind; Eine fast einen halben Zoll t–e Wunde; Wunde . ., die eines Nagels t. . . ist. Schottel 326a ꝛc., s. Zsstzg. — b) Wie t. ist das Gebäude? ꝛc. [wie groß ist seine Ausdehnung von der Front aus nach der gegenüberliegenden hintern Seite]. So viel Fuß t.; In einer acht Mann t–en Schlachtordnung (s. hoch 1b) ꝛc. — 2) ohne Maßbestimmung in ausgesprochnem oder gedachtem Vergleich: a) s. 1a, z. B. ineinandergreifend: α) T–e und flache Gefäße, Schüsseln, Teller ꝛc.; Ich dacht auch wirklich, dein Pokal wär t–er. Wackern. 2, 775[5] ꝛc. — β) Hohe Berg' und t–e Thäler; T–e Schluchten, Schlünde, Abgründe ꝛc.; Das Geschöpf, das . . im Fluge seiner Gedanken so hoch und selig ist und dann wieder . . so t. am Boden liegt. Wackern. 4, 450[20]; T. sinken; Den Menschen adelt, | den t–st-gesunkenen das letzte Schicksal. Sch. 441b, vgl.: den t.-gesunkensten; Einen t., aufs t–ste beugen, demüthigen, erniedrigen, beschämen; T–e Demüthigung, Erniedrigung; T–er Fall, Sturz; In t–er Demuth, Scham; Sich t. bücken, beugen, neigen, verbeugen; Hab ich . . | vor Ops und Rhea tiefstens [gw.: aufs t–ste] mich gebückt. G. 12, 141 ꝛc.; Die Lanze t. senken; Sie grüßen sich mit t–er [gw.: gesenkter, geneigter] Lanzenspitze. Nicolai 6, 42 ꝛc.; Von hoch oben bis t. unten; T. auf der Stufenleiter stehn; Das Barometer, Thermometer steht t., nach der Skala; T–e Töne (versch. γ), nach der Skala oder Tonleiter (s. d. und vgl. Ggstz.: Hohe Töne); Das Lied um eine Terz t–er spielen; T–e Baßstimme ꝛc. — γ) T–es (Ggstz. seichtes) Wasser; T–e Flüsse, Meere, Seen ꝛc.; Aus des Meeres t–em, t–em Grunde. WhMüller 1, 282; Bis ihn | jäher Todessturz . . t. in die t–e See hinabtaucht. Platen 4, 277; Den Hammer werf' ich in den t–sten See. Sch. 520b = in den See da, wo er am t–sten ist ꝛc.; T–er Brunnen, Graben, Schacht ꝛc.; T. graben, eindringen ꝛc.; T. eindringender Dolch, Dolchstich; T–e Dolchstiche, Wunden; T. eindringende oder t–e Blicke; T–e Einsicht, Forschung; T–er Verstand, Geist ꝛc.; Die Wurzeln einer Pflanze gehn t.; Etwas schlägt t–e Wurzeln, wurzelt t.; Sollte . . in mir der Christ | noch t–er nisten als in ihm der Jude? L. Nath. 5, 3; T. wurzelnde oder t–e Überzeugung, Treue. Heinse A, 2, 260 ꝛc.; Der Grund liegt t–er, nicht so auf der Oberfläche; Den Grund t–er suchen; Etwas tiefer be-, ergründen; Gervinus ist nicht oberflächlich, aber auch nicht t. Ense T. 1, 364; Räsonnement, das t. oder flach . . vorgebracht wurde. G. 39, 274 ꝛc.; Aus t–er Brust oder t. aufathmen, seufzen; T–e Seufzer; Ein t–es Schluchzen. Wackern. 4, 1310[36]; T. im Herzen oder im t–en, t–sten Herzen liegt, ruht, keimt, sprosst Etwas; Aus des Herzens t–em, t–em Grunde. WhMüller 1, 283; Die t–sten Töne unsres Herzens hinausklingen zu lassen. Auerbach Ab. 129 (versch. β); Ein t–es Gemüth, Gefühl, Mitgefühl; Etwas t. empfinden, fühlen; T–er Gram, t–es Weh, t–e Wehmuth, t–es Grauen; Leerten sie den Kelch | höchster Lust und t–sten Leidens. Heine Rom. 69; Er fühlt es t. [„hoch". 34, 159] in seiner großen Seele. G. 13, 10; Was das Herz im T–sten mir bewegt. 124; Was sinnst du mir | . . schweigend in der t–en Seele? 79; Mir ist's im t–sten Herzen beschlossen. 5, 34; Mehr noch | kränkt's mich t., daß ꝛc. 22 (vgl.: T–er noch kränkt's mich); Zu-t–st in deine Seele schlägt | der Zweifel seine Tigerpranke. Hungari 1, 642 ꝛc.; T. in der Scheide | ruhe das Schwert! Sch. 490b; Etwas t. verbergen, verheimlichen ꝛc.; Er offenbaret, was t. und verborgen ist. Dan. 2, 22; O Neigung, sage, wie hast du so t. | im Herzen dich verstecket? G. 1, 173 ꝛc.; Ein t–es Geheimnis, ein streng bewahrtes ꝛc.; Doch will ich . . | mein t–es Schweigen brechen. 1, 153 ꝛc. (s. ε). — δ) Je schwerer das specifische Gewicht eines schwimmenden Körpers ist, desto t–er sinkt er ein; T. gehnde Schiffe (vgl. leichten 1a); T. in den Sumpf, Morast, Schmutz, Schnee einsinken; T–er Sumpf, Schmutz, Koth; In t–em [vgl.: in hohem] Schnee | nach dem Wege tappen. Göckingk Lieb. 29; T–e [sumpfige] Wege, Straßen; Wegen der vielen Moore und t–en Gegenden. Möser Osn. 1, 157; Überschuhe anziehn, weil es (s. d. 7) draußen sehr t. ist ꝛc.; T. im Schlamm, Sumpf ꝛc., in Noth, Elend ꝛc. stecken; T. (vgl.: bis über die Ohren) in Schulden stecken; T. in der Patsche (s. d.) oder auch bloß: drin sein; Einen sehr t. hineinreiten (s. d.) ꝛc.; In t–es Elend, in einen t–en Schlaf, in t–e Ohnmacht sinken ꝛc.; Aus t–er Noth schrei ich zu dir; Aus t–em Schlaf erwachen; In t–em Schlaf liegen; Was nennst du den t–sten Schlummer? vermuthlich den, unter welchem sich kein t–erer denken lässt. W. 18, 237; In t–en Gedanken stehn, versunken sein ꝛc.; ferner: mit versch. Nüance: In t–er Trauer sein, entw.: t. versunken darin, oder (s. γ): sie t. (im Herzen) fühlen, s. auch ζ. — ε) zuw. zur Bez. der Intensität, des „hohen" Grades einer Eigenschaft, worin Etwas gleichsam „versunken" (s. δ) ist, z. B.: Man wird nur t–er dumm [dümmer], je t–er daß man sinnt. G. 7, 94, je mehr man sich ins Sinnen versenkt, desto t–er sinkt man in die Dummheit; Der t.-Erkrankte. 13, 315; Seine Miene war eine t. finstere (s. ζ). Höfer Leb. 253; Die so t. blind sind. Luther 1, 84b; Die t–e Gleichgültigkeit, worin mich alle diese Reizungen ließen. W. 5, 30 ꝛc. — ζ) (s. ε) bes. von einem hohen Grad des Dunkels, z. B.: Aus allert–ster Mitternacht (vgl. b), | wo wir umsonst nach eines Sternbilds Troste spähn, | die Sonne schwebt ja dennoch endlich himmelan. Prutz W. 149 ꝛc.; Wagt euch kühn zum Abgrund t–ster Nacht! (s. γ) . . Nur muthig in die Teufe! G. 6, 25 ꝛc.; Neben dem hellsten Licht auch das t–ste Dunkel zum Kontrast. Forster Br. 1, 518 ꝛc. und von intensiven, satten (s. d. 4) Farben (vgl. blau 1; dunkel 1): Überall t–e satte Farbentöne. Immermann M. 1, 43; Ein t–es Schwarz, Blau ꝛc.; T.-blau, -braun ꝛc. (s. vertiefen 1c); In t–er Trauer (vgl. δ, Schluß), ganz schwarz (s. Ggstz. Halbtrauer). — b) (s. 1b) T–e Gebäude, Schlachtreihen; Fest an einander stehen sie, | die t–en Panzerreihn. Lavater (Wackern. 2, 834[24]); Geweihte Lispel schwimmen | dann durch den t–en Wald. Tiedge 2, 59; T. in Silbertannen-Schatten. Salis 25; T. in den Wald, in die Höhle, Schlucht ꝛc. hineingehn; T. in See sein. Bobrik 690 (= auf offner, hoher See); T. ins feindliche Land; bis t. nach Indien vordringen; Das Gebirge zieht sich bis t. nach Deutsch-

land; Urtheilen Sie [nach dem Anfang des Buchs], wie es t–er hinein aussehn mag. L. 6, 5 ꝛc.; Er ist t. in den Funfzigen, auch: Ein t–er Funfziger. ETAHoffmann Ausgw. 7, 189 ꝛc.; T. in der Nacht hörte ich ꝛc. Kühne Fr. 169 ꝛc.; Abends, ja t. in die Nacht [hinein] konnte man von mir fordern ꝛc. G. 22, 235; Bis t. in die Nacht. FSchlegel Fl. 31; Bis in die t–e Nacht hinein. Zschokke 1, 328 ꝛc.; Schlief in den folgenden Morgen t. hinein. Ruge Rev. 2, 217; Man findet Spuren davon noch bis t. ins 16te Jahrhundert ꝛc. — Zſſtzg. oder meist Zusammenschiebungen, nam. dem Wie des Vergleichs oder Maßes (s. 1) entsprechend, leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Ábgrund-: tief wie ein Abgrund: Die a–en Felsenketten [von oben gesehn]. Hausbl. (60) 1, 335; Menschenseele, die noch tiefer, | a–er als das Weltmeer. Heine Rom. 241; Mit einem tiefen, a–en flehenden Blick. Reis. 2, 174; Hinab in die Tiefe einer a–en Verzweiflung. Lewald W. 3, 302; Stahr Par. 1, 231; 2, 332 ꝛc. — Bérg-: so tief, wie ein Berg hoch ist (vgl. abgrund-t., das erste Bsp.): B–e Schlucht. Pückler Verst. 1, 110; Platen 2, 171 ꝛc.; Unter mir lag's noch berge-t. Sch. 64a; DMus. 1, 2, 594 ꝛc. — Brúnnen-: So b. steht .. Hackert unter der Landschaftsauffassung unserer Zeit. Stahr It. 2, 419. — Déutungs-: tiefbedeutsam. Daumer 2, 75. — Erínnerungs-: Ein Lächeln .. so e. Höfer BrgT. 218, voll tiefer Erinnerung. — Gedánken-: G. sein Wort. Freiligrath SW. 4, 278; Das g–e .. Antlitz. Keller gH. 3, 255. — Gemüths-: Bei g–ern Nationalitäten. Kohl Pet. 1, 299. — Glócken-: tiefeindringenden Klangs wie eine Glocke. Kinkel 477. — Gründ-: bis auf den Grund gehnd: Welche g–e Veränderungen! Gervinus Lit. 5, 403. — Höll-: tief wie die Hölle. Fischart B. 174b, gw.: höllen-t. — Kláfter- [1a]: Spindler St. 1, 17 ꝛc. — Knie-: K. in den Koth versinken ꝛc. Sealsfield Leg. 2, 120; 116; Scherr Bl. 1, 54. — Liebe(s)-: L–e Augen. Spielhagen Pr. 1, 163; 3, 134 ꝛc. — Mêer-: ungemein tief (wie das Meer): Das war m. erlogen. Kürnberger Am. 500; Aus ihrem meeres-t–en Schmerz. Echtermeyer 597 ꝛc. — Púrpur- [2bζ]: DMus. 1, 1, 63. — Sáttel-: S–es Pferd, mit zu tiefem Widerrist, s. Stalder 2, 301, auch: „sattelweich". — Schénkel-: Sch. im Wasser watscheln. W. 34, 52. — Schmérzen-: von tiefen Schmerzen zeugend ꝛc. Heine Lut. 2, 6. — Sêelen-: von Seelentiefe zeugend ꝛc.: Die s–en Augen. Holtei Mensch. 1, 163; Welch ein s–er Blick! König Mar. 1, 88; Ihre s–en Ansichten. 147; S–e Stimme. Kühne Char. 1, 117 ꝛc. — Seicht-: seicht; von geringer Tiefe. Luther 6, 119b. — Ún-: von geringer Tiefe: Ein u–er Damm. Keller gH. 3, 128, vgl. Bettine 1, 285; nam. von Gewässern: seicht. Kohl A. 3, 209; Möser Ph. 2, 135 ꝛc. — Ür-: In der Natur u–e (—´⏑) Kräfte dringet. WHumboldt 3, 425, die als Ursprung Allem zu Grund liegend, unergründlich tief sind. — Wáld-: z. B. [2b]: W–er geht mein Lauf. KMayer 300, tiefer in den Wald hinein. — Wúnder-: von wunderbarer Tiefe. — Wúrzel-: tief bis zur Wurzel. KlSchmidt Br. 58.

II. Tief, n., –(e)s; –e: ein Wasser, Kanal ꝛc. von gehöriger Tiefe für Schiffe. Körner Sch. 3, 522; Preuß. Ges. (59) 454; [Das Schiff] ging nach dem Land-T. zu der Kanonenbootflotille. Volksz. 12, 70. — -e, f.; –n: I. (niederd.) Hündin (s. d. und Debe): Hund und T. Olearius Reis. 299b, gw. Tiffe (s. Ziffe und Brem. W. 5, 57). — II. zu tief (s. d., vgl. Tiefheit, Teufe), z. B. mehrfach ineinandergreifend: 1) das Tiefsein und das Maß desselben: a) räuml. in der Richtung von oben nach unten: Das Wasser hat eine T. von so und so viel Fuß; Die T. des Wassers, Grabens, Brunnens, Schachts, Abgrunds ꝛc.; Bis er geprüft hatte ihrer Wasser T. und Seichte. Rückert Mak. 2, 76; Die T. des Zwischendecks ꝛc., des Segels ꝛc. — b) räuml., in der Richtung von vorn nach hinten: Das Gebäude hat eine T. von so und so viel Fuß; Die T. des Hauses, Saals ꝛc.; Die Aufstellung der Truppen nach einer T. von acht Mann ꝛc. — c) (vgl. a) bildl., übertr., z. B.: Die T. der Auffassung, der Betrachtung, der Demüthigung, der Einsicht, des Elends, der Erniedrigung, der Farbe (Karmarsch 1, 240; 187 ꝛc.), der Gedanken, des Geists, Gemüths, des Grams, des Jammers, des Leids, der Noth, der Ohnmacht, des Schlafs, der Stimme, des Tons, der Trauer, der Überzeugung, des Wehs ꝛc.; auch ohne abhäng. Genit.: Wo das Wissen nur noch in der Breite gewinnt, aber in der T. nicht mehr. Börne 2, 14; Ein Gemisch von T. und Flachheit [des Geistes]. Gervinus Lit. 5, 140; An T. so wie an Fleiß hat es dem Deutschen nie gefehlt. G. 39, 22; Schreckt | sie Alles gleich, was eine T. hat, | ist ihnen nirgend wohl als, wo's recht flach ist. Sch. 335b ꝛc., vgl. 2. — 2) etwas Tiefes, nam.: a) örtl., z. B.: Es war finster auf der T. 1. Mos. 1, 2; Da aufbrachen alle Brunnen der großen T. 7, 11; Die Wasser .. ängsteten sich und die T–n tobten. Ps. 77, 17 u. o.; Ich übergab dem Tod mich in der T. Cham. 4, 156; Rings um die Inseln, die unter einander und mit dem [in der Ebbe] zurückgewichenen Ocean zusammenhängenden sogen. T–n. Gude Les. 3, 82 (Biernatzki); Aus dem von den Gletschern abbröckelnden und in die T. rutschenden Eise. Kohl A. 3, 39; Ungeduldig stürzen die .. Vögel | in die T. der Luft. Zachariä Tag. 6 ꝛc. — b) übertr.: Der Geist erforschet .. auch die T–n der Gottheit. 1. Kor. 2, 10 ꝛc.; Deine Seele ist bis in ihre innersten T–n von feindseligen Mächten besessen. G. 9, 129; Worte, welche aus der T. der Empfindung heraufquellen. Guhrauer Leſſ. 2, 49; Das Nationalgefühl ist aufgeregt bis in seinen abgründlichsten T–n. Heine Lut. 1, 67; Hölderlin H. 1, 27; Immermann M. 2, 299; Meißner Gd. 113 ꝛc. — Zſſtzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach folg. Bsp.: Berges-T. [2a]. Goltz 1, 121; Indem sie mich in eine Fenster-T. [2a, -Vertiefung, Nische] zog. G. 22, 25; In der glühenden Flammen-T. [2b] des Künstlergemüthes. Heine Sal. 1, 65; Ohne feste Gedanken-T. [1c]. Ense D. 2, 327; Wer darf | in seiner Plane Götter-T. [2b] spähen. G. 35, 181; Aus der Herzens-T. [2b] seines neuen Lebens. Heine Sal. 1, 107; Aus unsichtbaren Höllen-T–n. Lenau A. 120; Die unermeßnen Jammer-T–n [2b], | die unter unserm Fuß den Wolfesschlund | auflauernd dehnen. Fouqué Dr. 1, 146; Das Stift liegt in einer Teller-, um nicht zu sagen Kessel-T. [2a]. G. 23, 1; Der .. | in allen Lebens-T–n [2b] zittert. 11, 23; An Lebensbreite gewinnen, was wir an Lebens-T. [1c] verlieren. Heine Reis. 1, 127; Was aus den geistigen Lebensbächen anderer Völker den Meeres-T–n [2a; b] unseres Volksgeistes zurieselt. Kolatschek StdZ. (1860) 131; Die Mittel-T., z. B. eines Fasses (Spund-T.); Mondes Überschimmer, | Schatten-T. [1c]. G. 10, 290; Aus seinen [des Waldgrunds] nächtlichen Schatten-T–n [2a]. Kürnberger Am. 319; Um die Marsch zu entwässern .. Kanäle, sog. Siel-T–n [2a]. Grube 3, 24; Spund-T., s. Mittel-T.; Teller-T., s. Kessel-T.; Un-T.: a) die Seichtigkeit [1a; c]: Die Un-T. und Halbigkeit des „großen Geschichtsforschers". Humboldt Ens. 33 ꝛc. — b) [2a] Un-T. oder Trockne: eine seichte Stelle in der See [im Wasser], wo Schiffe leicht fest zu sitzen kommen. Bobrik 703b; Veränderung, welche die Flüsse durch Bildung von Un-T–n .. zu erleiden pflegen. Burmeister gB. 1, 37; Gsch. 16; Forster R. 1, 25; G. 28, 116; Niebuhr Nachg. 201 ꝛc.; bildl.: Gerathen wir .. in eine wahre Un-T. des Erzählens hinein, worin unser Verstand nothwendig Schiffbruch leiden muß. Immermann M. 1, 36 ꝛc. — c) zuw.: unergründliche Tiefe, Abgrund, z. B. eig.: Quell, der .. sich aus seiner Un-T. ergießt. Thümmel 2, 183 ꝛc.; bildl.: Schaudert dich nicht vor den Un-T–n der Laster, in die du leider schon hast einblicken dürfen? Gutzkow R. 7, 467 ꝛc.; Schon vor Mosen und den Propheten in der ägyptischen Zeit-T. [2b, Urzeit]. Heinse A. 2, 104 ꝛc.; Die Dreischlitze und Zwischen-T–n [2a, -Vertiefungen] als Zierrathen des Frieses. Sulzer 1, 747b ꝛc. — -en, tr.: 1) tief machen, z. B.: Seit Hans .. den Sprudel getieft. V. 1, 21; SFranck sagte: Gottes Wort soll Gottes Bild in uns t. [tief einprägen]. 183, vgl.: Man säubert auch und tiefert den Graben. Stumpf 400a ꝛc., s. auch teufen, auch refl.: Steil wie ein Thurm tieft hier sich die Felswand. Sonnenberg, geht in die Tiefe hinab ꝛc. — 2) Schiff.: das Loth werfend, die Tiefe des Wassers bestimmen, „lothen". — 3) Dazu: Tiefung: a) das T. 1; 2. — b) etwas Ausgetieftes, z. B.: Zwischen den Tiefungen des Bodens. Goldammer Lith. 162; 40 ꝛc. — c) (s. b) Bauk.: „die sich abstufende Leibung des Bogens." Brugger 2, 250. — Zſſtzg. z. B.: Áb- [1]: Da, wo das Wasser hinabstürzt, ist die Rinne auf mehre Klaftern völlig perpendikulär abgetieft. Kohl Südr. 2, 67. — Án- [2]: tiefend, lothend sich dem Land annähern. — Äuf- [1]: eine Blechplatte durch Hämmern auf ihrem mittlern Theil hohl machen, auch „treiben", das aber auch das Ein- oder Aufziehen (s. d.) mitumfasst. Karmarsch M. 1, 347; 367; Techn. 2, 875, vgl. reihen II 2. — Äus- [1]: tiefend aushöhlen: Auerbach D. 4, 274; Verschlammte Häfen .. ausgetieft. Bobrik 85a; Gleich den Stollen in den Salzbergwerken von Wieliczka ausgehöhlt und ausgetieft. Immermann M. 3, 349; Daß .. sich immer tiefere Tiefen a. 2, 299; Das Gewissen hat seine Seele ausgetieft. OLudwig Himm. 106 ꝛc. — Éin- [1]: tiefend einsenken, z. B.: Eingetieft [gw.: vertieft] in Wald und Klüfte | .. wiegt' ich alles Streben ein. KMayer 139 ꝛc., bes. refl.: Eine Bucht, welche sich hier eingetieft hatte. Kürnberger R. 2, 26; Grube 3, 326; Schwab 225 ꝛc. — Er- [1]: s. erteufen; ferner z. B.: [Vom Wind wird der Wellen] Größ' ertiefet und erhöhet. Werder Ar. 24, 9, es bilden sich tiefre Wellenthäler und höhere Wellenberge ꝛc. — Ver-: 1) [1] a) eig. (vgl. auf-, aus-t.): Zum Bade flach vertiefter Raum. G. 12, 114; Kleine vertiefte Ggstde aus .. weichem Bleche zu pressen. Karmarsch M. 1, 367 (Vertiefstempel. ebd.) ꝛc., auch refl.: Hub sich die Ringmau'r .., vertieften sich Wölbungen unten. Wackern. 2, 1295[39] ꝛc.; dazu: Vertiefung: das V. und —: etwas Vertieftes, z. B.: Flöze .. in muldenartigen Vertiefungen. Burmeister Gsch. 231; Platte, auf deren Fläche sich .. halbkugelige oder auch flachere Vertiefungen befinden. Karmarsch M. 1, 367; Feinere Erhöhungen und Vertiefungen. Sulzer 4, 235a; Fenster- (G. 17, 400); Zwischen-Vertiefung od. -Tiefe (s. d.). — b) übrtr.: [Aristoteles,] der das gesammte Wissen seiner Zeit umfaßte, erweiterte, vertiefte. EHFMeyer GschBot. 1, 79 ꝛc.; Die Gemüthsvertiefung und den hochfliegenden Idealismus. Scherr Bl. 1, 217. — c) (Mal. ꝛc.) s. den Ggstz. höhen 2c, vgl. tief 2aζ: tief, d. h. dunkel erscheinen machen: Erhöhte dort noch ein Licht, vertiefte hier noch einen Schatten. Kretschmann 5, 375; bildl.: Den Stolz und die Bescheidenheit mit dem Pinsel jener Schelmerei so ver-t., vermischen, vertreiben .., daß die Abstiche gar nicht bemerkt .. werden. Möser Ph. 3, 17; Die verschiedenen Abschattungen, kleine Vertiefungen, Erhöhungen. G. 31, 48. — 2) in die Tiefe senken: a) selten tr.: Verlaß den wehmuthvollen Gedanken, | der dich traurig vertieft. Kl. Od. 1, 83, der dich tief in Trauer versenkt (vgl. Tiefsinn 2), — zumeist refl. oder im pass. Partic., so: b) zuw. eig., z. B.: [Der badende] Frontin vertieft, erhebt und wirbelt sich. Hagedorn 2, 267 (auch Ramler F. 3, 313); Der Fuß .. vertiefet sich und plätschert in der Lache. 278 (Ramler F. 1, 94); Wo .. ganz vertieft, die bärt'ge Barbe streicht. 1, 107; Er schleppt mich .. fort, | vertieft sich in das Dickicht. Nicolai 4, 99; Zum innern Schlunde, | der steil und eng und finster sich vertieft. 83, vgl.: Die Mädchen machten statt der Verbeugung eine Vertiefung [Knicks]. JP. 1, 87. — c) (Mus.) Erhöhte und vertiefte halbe Töne. Pouillet 2, 45, der um das Intervall eines halben Tons höher oder tiefer als der Grundton: Cis ist der erhöhte, Ces der vertiefte halbe Ton zu C ꝛc. — d) gw.: sich geistig tief in Etwas versenken, z. B. mit Infin. und zu: Ich vertiefte | mich Jahrtausende schon, das künftige Wunder zu lernen. Kl. M. 6, 22 ꝛc.; mit in und Acc.: Du hast dich sehr in diese Wissenschaft | vertieft. G. 13, 101; Lewald W. 1, 151; Schefer Laienbr. 504; Tieck A. 1, 185 ꝛc., im Partic.: Alle sind vertieft in die Kinder. Heinse A. 2, 201; W. 15, 176 ꝛc.; daneben (mit leichter Nüance) mit in und Dat.: Wenn ich kindisch mich in solchem Spiel vertiefte. Freytag DW. 132; Heine Reis. 1, 101; Weichmann 2, 109 ꝛc.; im Partic.: Er war so vertieft in seinen Gedanken und in seiner Arbeit. Hebel 3, 299; Lichtwer 90 ꝛc., vgl.: Weil sie noch im Irrthum „verteufft" [versunken], also in Sünden untergingen. Luther 8, 174b, und mit Bstw.: Schriftvertieft. Kosegarten D. 1, 15 = in die Schrift vertieft. Dazu: Die Vertiefung der Frauen in die theologischen Geheimnisse. Gervinus Lit. 3, 288; G. 3, 161 ꝛc.; Die Zeit aus ihrer Selbstvertiefung und Selbstabgötterei herausgeschreckt. Wackern. 4, 1189[16] ꝛc. — -heit, f.; 0: das Tiefsein (selten, s. Tiefe): Ein Geist von seltener T. Rumohr Kochk. 25.

Tiegel, m., –s; uv.; –chen, ein; -: 1) ein gw.

irdenes oder gußeisernes Kochgeräth, niedriger als ein Topf oder Hafen, aber höher als eine Pfanne; wie diese mit einer Handhabe (Stiel) und entw. mit drei Beinen (s. Stollenhafen) oder best., auf einen Dreifuß gesetzt zu werden: In der Pfanne backt man; im T. kocht oder schmort man z. B. Gemüse, Fleisch ꝛc.; dagegen zum Suppekochen gehört ein Topf oder Grapen (s. d.); In den T. oder Kessel oder Pfanne oder Topf. 1. Sam. 2, 14; Es gebrach nicht T. noch Topf noch fehlte der Dreifuß. Möricke Id. 112; Töpfe, Hafen, Tegel. Rumohr Kochk. 31 ꝛc. — a) auch z. B.: T., den Leim darin erwärmend flüssig zu machen ꝛc. — b) bildl. (vgl. 2): Was noch trüb im T. des menschlichen Geistes kocht und brodelt. Kinkel E. 432. — 2) (s. 1) „T.: feuerfeste Gefäße, um Metalle darin zu schmelzen und die flüssigen in Formen zu gießen." Scheuchenstuel 243; Wie durchläutert Silber im erdenen „tigel". Ps. 12, 7; Werft die Münze in den T., wenn ihr ihren Gehalt wissen wollt. G. 32, 86 (übertr.); sprchw.: Ganz wie ihre selige Tante! Bist aus einem T. mit ihr geschmolzen. Gutzkow R. 1, 245 ꝛc., s. Schmelz=T. — 3) (s. 2) Hüttenw.: in Öfen ein hohler Raum, in den das geschmolzne Metall fließt, s. Zsstzg. — 4) (s. 1) veraltend: an Lampen, wie sie bei den Alten üblich waren und noch nam. als Küchenlampen vorkommen: der mehr oder minder t.=förmige Hauptheil, das Ölbehältnis, worin zugleich der aus einer Tülle herorragende Docht liegt (Lampen=T.), danach auch = Lampe (s. Kreisel, Anm.). — 5) Die Bergwasser, die um Katzhütte „Seifen" oder „T." heißen. Gutzkow Unt. 2, 2, 27a. — 6) Buchdr.: Der Hauptheil des Preßapparats .., welcher unmittelbar den Druck gegen die unter ihm befindl. Form ausübt und an allen Buchdruckerpressen vorkommt .., ist der T., eine glatt und flach abgedrehte oder abgehobelte, länglich viereckige Gußeisenplatte ꝛc. Karmarsch 1, 397.

Anm. Ahd. tegel, mhd. tëgel, vielleicht aus lat. tĕgula (woraus Ziegel, ahd. ziegal, mhd. ziegel), das, trotz abweichender Quantität, gw. zu tĕgo gerechnet wird — s. decken, Anm. — vielleicht verwdt. mit goth. thahô, ahd. dâhâ, mhd. dâhe, Thon, Scherbe, s. nam.: Tegel, m.: Thon, Lehm; T. (tegeln: in oder mit zäher Materie schmieren; mit Lehm verstreichen). Schm. 1, 437; Der Tegel .. besteht aus einem bläulich=grauen .. Thon, der .. zu Dachziegeln .. und versch. Töpferarbeiten verwendet wird. Oken 1, 654. — Andern Stamms sind die Bedd. 5 und 6 (dies nach Adelung aus lat. tigillum, Balken).

Zsstzg. z. B.: Brei= [1]. — Dām=: s. Kreisel, Anm. — Eier= [1]. — Fisch= [1]: Freytag B. 2, 148. — Gestüb= [3]: Ein Vorherd, in welchen Gestübe eingestampft wird .. Oberhalb des G–s. Mitscherlich 2, 2, 182, vgl. Kohlen=, Spur=T. — Gieß= [2]. — Gold= [2]: z. B. der Adepten. Freytag B. 2, 253. — Graphit= [2]: Der Graphit .. zur Verfertigung von Schmelz=T–n (G., Ipfer=T., Passauer T.), zu welchem Ende man ihn mit feuerfestem, fettem Thon mischt. Karmarsch 2, 200; In Thon= oder G–n. M. 1, 76; 2, 292 ꝛc. — Koch= [1]. — Kohlen= [2]: inwendig mit Kohlenpulver, nam. Probier=T. Mitscherlich 2, 2, 61 (vgl. Gestüb=T.). — Lampen= [4]. — Läuterungs= [2; 3]: (bildl.) JvMüller 6, 181. — Leim= [1a]. — Platin=: aus Platina: Porcellan= und P., die nur bei feinen chem. Arbeiten dienen. Karmarsch 2, 131. — Preß= [6]. — Probier= [2]: Probierscherben, s. Kohlen=T. — Prüfungs=: bildl. [2], s. Schmelzerofen. — Schmelz= [2]: Sch. .., hauptsächl. die hessischen oder Almeroder Tiegel und die .. Graphit= oder schwarzen Tiegel. Karmarsch M. 2, 912; T. 3, 129: G. 30, 342 (als Probier=T.); bildl. (s. Läuterungs=, Prüfungs=T.). Gentz Rev. 146 ꝛc. — Schmör= [1]. — Spür= [3]: s. Spur 3d, z. B.: Das Auge, durch welches das Zinn, sowie es reduciert worden, in den S. abfließt. Der S. ist aus Granitplatten zusammengesetzt, am Boden aber mit schwerem Gestübbe ausgestampft. Zum Abstechen des Zinnes [aus dem S] in den eisernen Stich=T. dient die Stichöffnung. Karmarsch 3, 681 ꝛc. — Stāhl=: Schmelz=T. für Stahl. M. 2, 912. — Thōn=: s. Graphit=T. — Vör= [3]: Schachtofen mit 2 V–n. Mitscherlich 2, 2, 214; Karmarsch 1, 246; 249 ꝛc.

Tieger ꝛc.: s. Tiger. — Tiele, s. Diele. — *Ti-en (chin.), Himmel, Gott. Sch. 607a. — Tiene, f.; –n; Tienchen: (niedrd.) Art Holzgefäß, Faß ꝛc., s. Adelung; Brem. W. 5, 71 ꝛc.: Zwischen den T–n und Fässern .. in welchen .. aus dem Stint .. der Thran destilliert wird. Goldammer Lith. 238; T–n und andre kleine Bände (s. d. 5m). Krünitz 6, 87; Kühlfässer, Brunnen=T–n. 89; Feuer=T., Sturmfaß (s. d.); Wrangel hielt bei den Fisch=T–n zunächst dem Hôtel de Brandebourg. Ense T. 5, 274; Wasch=T. oder =Balge (s. d.), ganz niedrd. auch „Stuk=T." (worin die Wäsche „gestaucht" wird) ꝛc., s. Thün und vgl. lat. tina, Art Weingefäß, ferner ahd. tunna, mhd. tunne, Tonne (s. d. und Diez 347). — Tiffe: s. Tiefe I. — Tifteln, tr.: s. düfteln, wozu wir noch einige Belege fügen: Duller Gr. 30; Scherr Bl. 3, 554 ꝛc.; Tiftler 1, 26; Aus=t. 2, 191; 3, 554; Ausgetüftelt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591) ꝛc.; Das mühselige Getiftel solcher Detailausführungen. Stahr Z. 2, 214.

*Tig-er (gr.=lat.), m., –s; uv.; –chen, lein; =: 1) Name großer wilder Raubthiere aus dem Katzengeschlecht mit lebhaft gezeichnetem (geflecktem oder gestreiftem) Fell, in engrer Bed. nam.: ein asiatisches gestreiftes Raubthier, Felis tigris, best. Königs=T., vgl.: Das Thier Tygris. Eppendorf 42 ꝛc., s. T.=Thier: Heiß wie ein T–lein. Kürnberger N. 2, 239; Füllt mich an mit T–s Grimm. Sch. 560b u. o.; weibl.: Einer T–in gleich, die das eiserne Gitter durchbrochen | und des numidischen Walds .. gedenkt. 76a; Der gesprenkelten T–in. V. Ov. 2, 214; H. 1, 343 ꝛc. — 2) (s. 1) oft als Bez. wild=grausamer Pers.: Blutersoffne T. Z. 57b; Der greise T. [Tiberius] stirbt. Geibel (DMus. 5, 3); Gleim 4, 11; L. 10, 188 ff.; Verwilde zum T., sanftmüthiges Lamm! Sch. 110a ꝛc., weibl.: Nun siehst du, Greis, das Herz der T–in. 598b; Scherr Bl. 1, 319 ꝛc.; selten (vgl. Mann=Löwe) lobend: Mann=T. (Rückert N. 258), Männer=T. (139), als Bez. eines Starken ꝛc., s. auch 4. — 3) (s. 1) als Bez. t.=ähnlich gezeichneter („getigerter") Thiere z. B. ein Hund: T.! da läuft's, T.! | „Packan, Packan! da Sultan, da!" ꝛc. Schlegel Sh. 3, 113; ferner von weißen Pferden mit runden Flecken, dazu (s. Falke Th. 2, 370): Agat=, Braun=, Gelb=, Roth=, Schabracken= (s. d.), Schwarz= und gemischte T. ꝛc.; ferner: ein Schmetterling (s. Harlekin 2b); ein Käfer, Scarabaeus fullo; eine Schnecke, Corus striatus u. ä. m. — 4) urspr. scherzh.: ein Bursche in Livrée als Jemandes Leibdiener: Einen Lakaien des Hauses, Rudolf's sogen. „T." Prutz Mus. 2, 187. — -ern, tr.: tigerartig bunt, fleckig machen: Die großen Sommersprossen, welche ihn früher getigert hatten. Freytag Soll 2, 339; Eine Menge von Wolken .. tigerte den Himmel. Kohl Südr. 2, 46; Mügge Bild. 339 und so bes. oft im pass. Partic.: Mit falben Stellen (G. 36, 138), mit Sommerflecken (vHorn Schmj. 47) getigert; Getigerte Schabracken (Freiligrath SW. 5, 187), Hengste (W. 15, 21), Marmorlagen (Kohl A. 3, 232) ꝛc.; In weiß= und roth=getigerter Jacke. Kühne Fr. 319; Braungetigert. Linck Schl. 34 ꝛc. — Tik, s. Tick.

Tilg-bar, a.: sich tilgen (s. d. und Zsstzg.) lassend: T–e Schulden ꝛc., Ggstz: Die Neigungen .., | die mit un=t–en (– ̄ – ⌣) Zügen ꝛc. Cronegk 2, 120; Der in mir un=t–e Gedanke, daß Gott für uns sorgt. JvMüller 14, 440; 6, 191 ꝛc.; Diese Ursachen zu bekämpfen und, wo sie nicht aus=t. sind ꝛc. Klencke Gsp. 2, 119 ꝛc.; Un=aus=t. fest in die innere Anschauung einprägen. Fichte 8, 109; 47; 7, 296; Daß es un=aus=t. in ihm haftet. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. (vralt.: Das unaustilgig Pfaffenzeichen. Fischart B. 99a); Ein schwer ver=t–es Unkraut; So bleibe doch dein Geist .. un=ver=t. unter deiner Nation! Fichte 8, 75; G. 13, 347 ꝛc. — -en, tr.: machen, daß Etwas dazusein, zu bestehn aufhört, z. B.: Eine Schuld t., zahlend; Bei Heller und Pfennig muß Alles getilgt sein. Spindler St. 1, 31; Diese Schuld mit der ersten Barschaft zu t. L. 1, 517 ꝛc., aber auch: Eine Schuld, Schuldfordrung t., streichen, auslöschen, vgl.: Der .. die Sünden .. | aus jenem richterischen Schuldbuch tilgt. Brortermann 191 ꝛc.; So tilge mich aus deinem Buch. 2. Mos. 32, 32 [„lösche mich .. aus". Mendelssohn]; Tilge sie aus dem Buch der Lebendigen! Ps. 69, 29 [„Daß sie vertilgt im Lebensbuche werden". Mendelssohn]; ferner z. B.: Zwingherrschaft, Zwingherrwitz | tilgt [vernichtet] Gottes Racheblitz. Ausw. d. L. 14; Der Leichtsinn, | der .. heilsam geschwinde die Spuren | tilget des schmerzl. Übels. G. 5, 7; Umsonst suchst du, Laster mit Laster, Schande mit Schande zu t. 34, 150; Seinen Feind | zu t. 13, 81; 9, 271 ꝛc.; Wo man Lolch [Unkraut] getilgt. Haller 74; Die schöne Lichtspur im Gemüthe | tilgt fürs Leben keines Sturms Gewüthe. Hungari 1, 269; Er tilgte sein Leben. JvMüller 24, 261; Tilge sie [die Liebe] vom Uhrwerk der Naturen: | trümmernd aus einander springt das All. Sch. 2a; [Möchte ein Gott] eure Zwietracht t.! 240b; 468a; 704a ꝛc.; Odysseus tilgt die Freier. V. Ant. 2, 235; Morgen .. wirst du schauen .. Kronion | t. ein großes Heer. Il. 8, 472; Rieb sie Ambrosia unter die Nase | .. und tilgte des Meerscheusales Umdünstung. V. Od. 4, 446; Des unmuth=t–den Massikers [Weins]. H. 1, 114 ꝛc. — Dazu: a) Tilgung der Spötter. Lichtwer 81 ꝛc., z. B. auch der Schulden; Schuldentilgung (s. amortisieren) ꝛc. — b) Den Tilger tilgt Tod. WHumboldt 3, 88; Des Verderbens Tilger. Schlegel Gd. 1, 284; Wackern. 2, 471[25]; 1768[2]; (nach Nemnich auch ein Vogel Mergus serrator, Sägeschnäbler). Der Schlangentilger | Alcid. W. HB. 2, 49 ꝛc. — Zsstzg. z. B. Āb=: nam. bei Ältern, s. Grimm; Wurm; Sie sind .. in den Schwumm aufgefasset [mit dem Schwamm weggewischt], d. i. abtilget. Zwingli 2, 17; Ab=zu=t. diese Schmach. 3, 246 [„verdeutscht": aus=zu=t. 252] ꝛc. — Āus=: Ich will den Amalek unter dem Himmel a. 2. Mos. 17, 14 [das Andenken von Amalek .. ver=t. Mendelssohn]; Daß ich sie vertilge und ihren Namen austilge. 5, 9, 14 ꝛc.; Hat ausgetilget die Handschrift, so wider uns war. Kol. 2, 14; Jer. 18, 27 ꝛc.; Nachdem sein letzter Feind ausgetilgt. Fichte 8, 12; Forster Voln. 49; Helfen Sie mir meine Schuld a. G. 9, 266; 15, 309; Ob die Falten .. wieder aus=zu=t. sind. 23, 22; Nach ausgetilgter Spur. 39, 120; Ilios aus=zu=t. V. Il. 2, 133; Nachdem er der Jünglinge viele | ausgetilgt. 15, 67; Od. 16, 129; Einen gefährlichen Mißglauben sammt den Mißgläubigen aus=zu=t. Ant. 2, 4 ꝛc.; Austilgung des Waldscheusales. Th. 25, 205; Wackern. 3, 224[22] ꝛc. — Fort=: weg=t. — Hin=: Hin des Frevels Anstifter | tilgt er. WHumboldt 3, 46 ꝛc. (s. hin 4); In Kurzem hinweggetilgt bin ich selber. Wiedasch Od. 1, 252; Hinweg=zu=t. .. eine Stadt. V. Il. 4, 40 ꝛc. — Ver=: 1) vollständig, vernichtend tilgen. 1. Mos. 6, 7; 7, 4 ꝛc.; Jes. 44, 22; Ap. 3, 19 ꝛc.; Die letzte Spur vertilgt. G. 13, 157; Befriedigte Eitelkeit wäre weit entfernt, überwunden oder gar vertilgte Eitelkeit zu sein. FHJacobi 5, 33; 31; Uns zu Grund ver=t. Luther 8, 249b; 5, 534a; Ist sie aus den Lebendigen vertilgt. Sch. 438a; Der Zweifel meiner fürstlichen Geburt, | er ist getilgt, sobald ich dich vertilge. ebd.; 583a; Vertilgt ist Jenem die Heimkehr. V. Od. 1, 169; 4, 495 ꝛc. — 2) scherzh., nam. burschik.: Speisen, Wein, Stoff ver=t., verzehren (s. 3a, vgl. tödten 1e). — 3) Dazu: a) Vertilger und Unterdrücker seines Worts. Luther 5, 299b; Stolberg Il. 18, 114; V. Il. 2, 113 ꝛc.; Vertilgerin des Leids, .. o Zeit. Bodmer 87 ꝛc.; Weinvertilgerinnen, die es mit dem geübtesten Trinker aufnehmen konnten (s. 2). Scherr Bl. 1, 108. — b) Mord und (Männer=)Vertilgung. V. Th. 24, 82; Od. 11, 640. — Wég=: hinweg=t.: So ist es denn vergebens, jenes Bild | aus meiner Stirne weg=zu=t. G. 8, 105; 15, 306; Kl. M. 5, 130; Dich weg=zu=t. von dem Licht des Tages. Sch. 472b ꝛc.

Tilirī! interj.: (vergl. ta, talara ꝛc.), nam. als Bez. des wirbelnden Lerchensangs, auch: Zu singen | ihr schmetterndes Tilirili (⌣ – ⌣ –). Schubart 2, 142 ꝛc.; dazu: Wie die Lerchen singen | tilirīērend auf gen Himmel. Arndt 218 ꝛc., vgl.: Jauchzte .. | die Lerche (s. d.) .. tirilī. Geibel 56; Ihr [der Lerche] lustiges Tireli. OLudwig Himm. 213; Der Ton jenes Tirily's. Warum ich .. beständig tirilierte. Heine Reis. 3, 40; Mein Herz tirilierte lauter in meiner Brust als die Lerche. Scherr Gr. 2, 139; 1, 299 ꝛc.; So freudiges Türelüren [der Vögel]. Wackern. 2, 282[5] (Spee); Es .. dirdirlirlieret die Lerche. 417[5] (Birker); Die Lerche, die singet Tirlirililei. Tieck Winterm. 4, 2 (engl. tirra-lirra); Die Lerchen hatten .. ihr Triliri gesungen. Spielhagen Pr. 1, 280 ꝛc. (s. trillern).

Till, m., –(e)s; –e: Dill (s. d.), z. B. Matth. 23, 23; Gellert 3, IV; Musäus Ph. 3, 66 ꝛc. — -e, f.; –n: Dille (s. d., auch Till, m., n. ebd.), z. B.: Die Stäbe .. unten mit eisernen T–n. Döbel 2, 238a ꝛc.; Kerzen, die

man in eingeschraubte Blech-T–n steckt. Düringer 593 ꝛc., auch: Die Seite der Kugelform, in welcher die Tilte befindlich. Winkell 3, 364 ꝛc.; auch: Tülle z. B. des Leuchters, der Laterne (V. 1, 201), der Lampe (Guhl 2, 201), des Kessels (Nat.-Z. 14, 603, Bucher) ꝛc., auch: Du stehst wie ein Kloß, Ölgötz (s. d.), Tilman, Leuchter. Franck Sprchw. (1545) 1, 202b, s. Dideldapp. — **-en**: intr. (haben): 1) s. tellen. — 2) Schiff.: Ein Schiff tillt, ist scharf (s. d.) gebaut. — **-ern**: s. trillern. —

* **Timīde** (lat., frz.), a.: schüchtern.

Timp-e: 1) interj. in Liederrefrains ꝛc. (vgl. tinke). Heine 19, 409. — 2) f.; –n: a) niedrd.: Spitze (s. Brem. W. 5, 70; Schütze ꝛc., vgl. Laurenberg 10), daher (Bauk.): Giebelfeld. Brugger 2, 250. — b) eine poln. Münze. V. 2, 5; 186, auch: **Timpf**, m., Bernd 315; **Tym(p)f**. Adelung; In „pohlnischen Tympfen". L. 12, 167. — **-el, Timpfel**, m., –s; uv.: Tümpel (s. d.). — **-eln**, tr.: Ich lasse mich nicht be-t. Kladder. 8, 65a, übertölpeln ꝛc. — **Tine**, f.; –n: 1) Tiene (s. d.). — 2) abgekürzter weibl. Vorname, z. B. = Christine, Albertine, Bettine (s. Trine). — **Ting**: 1) interj., s. tang und z. B.: Stoßt mit eurem Nachbar an! t.! t.! t.! | kling! ꝛc. Weiße Lyr. 93 ꝛc., vgl.: Stoßet an, ihr! Tinke! tinke! ꝛc. G. 12, 29. — * 2) (chin.) m., –s; –s: chines. Lust-, Gartenhaus. 7, 304. — **-el**, m., –s; uv.: Schiff.: eine dreieckige Latte, die zur Verbreiterung des Kiels zw. diesen und den Kielgang inwendig im Schiff gelegt wird. — * **-īeren** (lat.), tr. (s. Tinktur): 1) färben. — 2) die färbenden — oder überh.: die wirksamen — Theile von Etwas ausziehn. — * **Tink-al**, m., –s; 0: Der natürliche Borax (s. d.) .. kommt unter dem Namen T. nach Europa. Karmarsch 1, 331; 3, 470; Mitscherlich 2, 1, 61; W. Merck 1, 225, vgl.: Tinkar = Salpeter (Sand zu Glas schmelzend). Matthesius (Wackern. 3, 420[40]). — **-e**: s. ting 1. — **-tūr** (lat.), f.; –en: (s. tingieren). 1) Färbung, Farbe, z. B. eig., nam. Wappenk. (s. Farbe 2b) und übrtr. (vgl. Anstrich). W. 16, 54 ꝛc. — 2) eine Flüssigkeit, in der die bes. wirksamen Bestandtheile von Körpern ausgezogen sind, nam. zu arzneil. Gebrauch, mit zahlreichen Zsstzg., nam. nach den Bestandtheilen, z. B.: Baldrian-, Bernstein-, Eisen-, Myrrhen-, Rhabarber-T. ꝛc., auch nach der Anwendung, z. B.: Zahn-T. (gegen Zahnweh); Schlaf-T. Nicolai 6, 36, Schlaf bewirkend ꝛc.; dazu auch: Philosophische (s. d.) oder Universal-, Gold- (König Seltf. Gsch. 20) T. = Stein der Weisen, z. B.: Vier Stunden Schlafs sind mehr als Gold-T. zu schätzen. W. 12, 273. — **Tint-e**, f.; –n; –n-, -: ahd. tinctá, mhd. tin(c)te, aus dem Lat., vgl. tingieren, Tinktur, s. Schm. 1, 447; Zarncke Br. 424a ꝛc.: 1) T. oder Dinte (s. Sanders Orth. 65), die zum Schreiben dienende Flüssigkeit, z. B. Sympathetische (s. d.) T.; Bereitung farbiger T–n: Rothe T. ꝛc. Karmarsch 3, 472 ff., ohne Zusatz gw. = schwarze T. vgl. Black (470) und dazu z. B. als Arten: Alizarin-, Chrom-T. ꝛc.; Die T. ist zu blaß, zu dick, schlägt durch ꝛc.; Ein Brief Christi .., geschrieben nicht mit „tinten" [Dinte. Eß], sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes. 2. Kor. 3, 3; 2. Joh. 12; 3. Joh. 13 ꝛc.; Wo man am wenigsten „T." und Feder sparen solle. G. 17, 367; Er korrigierte mit rother „T." 21, 104; Die „Dinte". 12, 83; Er habe mein Unglück mit unauslöschlicher „Dinte" geschrieben gesehen. 28, 194; T–n-kleckſendes Säkulum. Sch. 106b; Er hat nie Papier gessen, sozusagen, nie keine „Dinte" getrunken. V. Sh. 2, 466, hat keine Gelehrsamkeit, gw. (vgl.: Je gelehrter, je verkehrter ꝛc.): T. gesoffen, getrunken haben, verdreht, nicht recht bei Trost sein; ferner (vgl. Patsche 4; Schmiere 2b): Nun sitzen wir Alle in der „Dinte". Bock (Hamb. Th. 1, 4, 67); Ich möchte nicht in die „Dinte" kommen ꝛc. Gotthelf 5, 275; Er käme schön in die „T.", wenn ꝛc. Sch. 25; Ihr könnt euch ganz leicht aus der „T." helfen. 257; Einen in die T. bringen, reiten ꝛc. — 2) Mal.: T. (nicht: Dinte) = Färbung, Farbenschattierung, eig. und bild.: Die Sonne warf eine so warme (s. d.) T. auf die Wange. Bode Empf. 2, 77; Die Luft hatte schon abendliche T–n. Fallmerayer Or. 1, 152; In der blauen T. des Morgens. G. 30, 140; 26, 171; Der Künstler .. hantiert seine Farben hin und wieder. .. Unter dieser Arbeit wird die T. eine Zusammensetzung verschiedener Substanzen. 29, 440 ꝛc.; Wenn er seine T–n und Halb-T–n .. um die Palette geordnet. 441 ꝛc.; Daß ich durch Ineinanderarbeiten des Schwarzen und Weißen den blauen Grund ganz zugedeckt, die Mittel-T. zerstört. 21, 119; 26, 106; Von den unzähligen Mittel-T–n und Schattierungen. W. 27, 169; 18, 270; Bes. geht durch die ganze Epistel [des Horaz an August] .. eine schöne Mittel-T. zw. Erniedrigung und Gleichheit, zw. Ernsthaftigkeit und Pläsanterie. HB. 2, 47; 221 ꝛc.; Vom Mondlicht .. mit zitternden Silber-T–n besprengt. Waldau N. 3, 5. Malt abendliche Gluth | mit warmer Zauber-T. | des Rohrbachs leise Fluth. Matthisson 134 ꝛc. — **-el**, m., –s; uv.: Schiff.: Zunder zum Feueranmachen, „Fang-, Funktuch", holl. tintel, vgl. tintelen, funke(l)n. — **-en**, tr.: in Zsstzg.: Be-: mit Tinte beschmieren. Hermes Soph. 1, 352. — **-icht, -ig**, a.: z. B.: tinten-artig, -ähnlich (tintenhaft): Das Wasser dieses Brunnens schmeckt „tinticht". Ramler (Beitr. z. d. Spr. 1, 182) ꝛc.; auch: voll Tinte: Dem es vor dem „dintigen" [= tintenkleckſenden. Sch. 106b] Jahrhundert ekelt. Gervinus Lit. 5, 144 ꝛc. — * **-o** (it.), m., –s; 0: Art dunkelrothen Weins (vino tinto, Tintenwein): Ein Glas T. Thümmel 5, 39. — **-ographīeren**, tr.: scherzh. (vgl. photographieren ꝛc.): mit Tinte, schreibend schildern. Hackländer KrFr. 1, 239.

Tióst ꝛc.: s. Tjost. — **Tipfel**, n., –s; uv.: Tippel (s. d.), Fleck: Ist schon oft ein kleines T. zu einem großen Tümpfel worden, darin Mancher elend zu Grund gangen. SClara EsA. 1, 197. — **Tipp**, 1) interj. zur Bez. eines dem „tapp" (s. d. und dapp) entsprechenden hellern Lauts. — 2) m., –(e)s; –e; –chen, lein (niedrd., s. Brem. W. 5, 72 ff.) ein leichter Tupf (s. d.), die auftreffende Berührung mit einer Spitze; der dadurch hervorgebrachte Punkt (s. d. und Stippe 1) und: die Spitze (vgl. Topp 2; Zipfel): Durch Tippen mit gewissen Nadeln und nachheriges Eintüpfeln einer farbigen Tinte .. werden die T–e farbig. Jahn M. 198 ꝛc., vgl. (mit ü statt i): Er kriegt .. | ein „Tüpchen" auf den Kragen, | ein Schnippchen auf den Scheitel. Weise Js. 22; Nicht ein „Tüpchen" Blut. V. Sh. 2, 103, nicht das Geringste, nicht ein Tröpfchen; Wiewohl an Gottes Wort an einem „Tüplein" und Pünktlein .. nicht wenig gelegen, wie auch kein Tüttel oder geringste Jötlein oder Buchstäblein auf die Erde fallen soll. Mathesius Pr. 165. — **-el**, m., (n.), –s; uv.; –chen: kleiner Tipp (s. d.), Pünktchen, z. B.: Der Punkt .., ein T. oder Tüpfel. Spate 1, 1486, auch: Der Punkt oder Tüppel. 2, 33; Der Tüppel auf dem i. 35 ꝛc.; Der König sei Derjenige, der das T–chen auf dem i mache. Ense T. 1, 161 ꝛc.; Bis aufs T–chen [bis aufs Kleinste, ganz genau] Etwas wissen (ORuppius B. 2, 9), erfahren (105), ausrechnen (130) ꝛc. (s. auch Topf 1g). — **-eln**, tr.: mit Tippeln versehn, pünkteln (s. d., vgl. tüpfeln): Mit einer weißen gelbgetippelten Piquéweste. Schlönbach Orig. 1, 123 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Aus-: mit etwas Spitzem ausstechen, aufs Tippelchen auszählen: Die Kreuzchen [im Stickmuster] so unermüdet ausgezählt und ausgetippelt. Gartenl. 9, 632a ꝛc. — **-en**, intr. (haben), tr.: 1) mit einer Spitze auftreffend, leicht berühren, anrühren (vgl. tupfen ꝛc. und topp 1), z. B.: Tippte mit dem Finger auf den Boden. Alexis H. 2, 2, 185; Bronner 1, 203; Sie [die Hummeln] t. hie, sie nippen da | erst mit den Saugerspitzen. B. 89a; Gutzkow R. 6, 205; Er tippte mit der Rolle leicht auf die Schulter des Regisseurs. Hackländer DSt. 4, 83; Durch T. [Punktieren] mit .. Nadeln. Jahn M. 197; Sobald er nur aufs Klavier tippte. Kinkel E. 223; Tippte in ein Spanioldöschen. König Kl. 1, 55; JP. 1, 46; 7, 113; Dieses rasende T. und Trappen [Tanzen]. Simplicissimus 1, 108; Einem auf das Bein (Ense T. 4, 33) ꝛc., aber auch: Einen auf die Achsel (Spindler B. 1, 310), Schulter (Prutz Mus. 2, 130) t. (vgl. beißen, Anm. 1). — 2) (s. 1) Name eines Kartenspiels; wobei die nicht Passenden ihre Betheiligung am Spiel durch T. mit dem Finger auf den Tisch zu erkennen geben. — 3) s. typen. — Zsstzg. nam. zu 1) z. B.: An-: Daß ihr hier und da schonen und nicht a. müßt. FMBartholdy 1, 60; Ich bat um ein Thema und Der tippte mit einem Finger an [das Thema auf dem Klavier]. 63; FrHorn Poes. u. Beredſ. 3, 111; Der das „s" in Volksthum für sprachwidrig antippt [antastet, angreift]. Jahn M. 16; [Die Schnurren] tippen ihren Mann | .. nur gleichsam im Vorbeiflug an. JDMichaelis 65; Rahel 2, 52; Da tippt's und klopft's ans Fenster an. Reithard 251; Waldau N. 1, 293; 3, 86 ꝛc. — Be-: Zwei Schneegewölbe [Busen] .., an denen im B. | kein Finger bricht. Thümmel 5, 90. — Hín- ꝛc.: Das Fleckchen, wo ich hätte h. sollen. B. 467b: Tappte (s. d. 2a) oder tippte [mit dem Zahnstocher] ganz blind auf dem Erdkörper [Globus] herum. JP. Fat. 2, 184. — Nāch-: Endlich tippte die Lippe einer Schwester an ein Weinglas, die andren tippten nach. JP. 1, 46 ꝛc. — **Tips**, m., –es; –e: (schwzr.) leichter Rausch. Stalder; dazu: Tipseln: sich einen Tips trinken; Betipst [berauscht]. Reithard 378.

* **Tir-āde** (frz.), f.; –n: 1) Mus.: eine Verzierung, zw. 2 Tönen die dazwischen liegenden Noten durchlaufend. — 2) ein längrer deklamationsartiger Worterguß: Mir diese lange T. zu Gute zu halten. Thümmel 3, 6; Daß er T–n aus seinen Dichtern auswendig lernt. Tieck N. 6, 10; W. 7, 118; Wenn .. der Dichter .. eine gewaltige Kraft-T. herausſprudelt. Kotzebue NSch. 10, 505 ꝛc.; oft mit dem Nbnsinn des Phrasenhaften. — **-ailleur** (–aljȫr), m., –s; –s, –e; **-aillīeren** (–alj–), intr.: s. Plänk-eler, -eln 2. — **-ánn** ꝛc.: s. Tyrann. — **-áß** (– ⏑), m., –es; –e: 1) weidm.: ein großes Netz, womit man das zu fangende (Feder-)Wild ziehnd überdeckt (frz. tirasse, f.). Döbel 2, 183; 191; Wachtel-T. 193a; 200 ꝛc. — 2) Hundename: Duckt gleich sein „Tiras" mit Winseln. V. 2, 13; Heda, „Tyras"! Treib die Schafe .. herunter! Tieck 2, 9. — **-assīeren**, tr., auch ohne Obj.: mit dem Tiraß jagen, fangen: Die Mittelschnepfen t. Döbel 2, 183b; 192b ꝛc., auch: „um eine Sau ein Garn ziehn". Laube Br. 294. — **-bah, -hōh!** interj.: s. Tajo. — **-ebouchon** (tihrbuschóng), m., –s; –s: Pfropfenzieher; daher auch (z. B. Gutzkow R. 2, 315): lang niederhangende Locke. — **-ilī** ꝛc.: s. tiliri. — **Tir-len**, tr. ꝛc.: dorlen, s. d., vgl. Firlefanz, Anm. (dazu: Weil sie sich dreht wie ein Firlchen. Weiße Kom. Op. 3, 274, Art Kreisel = Tirltanz, s. Bernd 316, vgl. Tirlefei. Fischart Garg. 99b, als Name eines Tanzes = Firlefanz, mhd. firlefei). — **-men**, tr. (vralt.) weihen, s. Grimm 2, 1184 ff.; Ungetirmet Brot. Mathesius Lthr. 40; Sar. 259 ꝛc. — * **Tisāne**, f.; –n: Ptisane (s. d.). Gutzkow R. 5, 29; Thümmel 7, 105.

Tisch, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) ein Hausgeräth, hauptsächl. bestehnd aus einer, gw. auf einem oder mehrern Füßen ruhnden, wagerechten Platte, Etwas darauf zu stellen, zu legen oder daran sitzend, Etwas vorzunehmen ꝛc. (s. Zsstzgn, st. deren oft das Grundw. genügt, vgl. 2 und Tafel): Ist die Katze nicht zu Haus, so springen die Mäuse auf T. und Bänke. Sprchw.; T–e wurden im Alterthum hauptsächlich zum Tragen der für die Mahlzeiten erforderlichen Geräthe .. gebraucht, indem die heutige Sitte, dieselben zum Schreiben und Lesen zu benutzen, damals nicht üblich war. Guhl 1, 144; Runde T–e an Stelle der viereckigen. 2, 181; Zwei T–e lagen .. voll .. Thaler. Hebel 3, 64; Die Schublade des T–s ꝛc. — Wir erwähnen bes.: a) Des Herrn T. Mal. 1, 7; 12 ꝛc. = Altar, bes. Bez. des heil. Abendmahls (s. 2d): Ich ging .. zu dem T–e des Herrn. G. 21, 96, s. Gottes-, Gnaden-T. — b) Der grüne (s. d. 10) T., vgl. Brett 2d. — c) (Den) T. rücken (s. d. III 1q; r). — d) Reinen (s. d. 2h) T. machen (Scherr Bl. 1, 196; 253 ꝛc.), verlassen (L. 12, 422) ꝛc., vgl. 2. — e) Unter den T., z. B. das Licht setzen. Mark. 4, 21 (vgl. Scheffel 2); ferner: Etwas unter den T. werfen, als unbrauchbar, unnütz ꝛc., z. B.: Untern T. mit dieser klassischen Kleinelei! B. 479b ꝛc.; ferner: Einen untern T. — ähnlich wie: in den Sack (s. d. 1n) stecken und (s. 2a): Ein Zecher fällt unter den T., betrunken; Einen unter den T. trinken (Hebel 3, 227 ꝛc.), ihn wett-trinkend besiegen ꝛc., und (s. 2a): Die Füße (s. d. 1b), Beine (s. d. 2d, Schluß) wo unterm T. haben, untern T. stecken, z. B.: Es ist doch gut, daß ich wieder hier bin und meine Füße wieder hier unter diesem T–e habe. Lewald Hel. 1, 276; Diese Landschmarutzer, die die Füße | beständig unterm T. des Kaisers haben. Sch. 333a ꝛc. — 2) (s. 1) nam. oft, der urspr. Bed. gemäß (s. Anm.) vom Eß- oder Speise-T.,

woran sich (vgl. Tafel) ineinandergreifend einige besondre Anwendungen reihen, z. B.: a) Den T. decken (s. d. 2 und aufdecken 1; abdecken 2), dazu — nach bekanntem Märchen —: T–chen, deck dich! ꝛc.; An einen völlig besorgten (s. d. 2c) T. gehn, kommen; Zu Mittag, als Alles bei T. und Topf beschäftigt (vgl. b; d). G. 25, 251 ꝛc.; Mit am T. sitzen; An einem besondern T. essen; Einen vom T. weisen; Ein Ehepaar von T. und Bett scheiden (s. d. 2). — b) Mahlzeit, zumeist ohne Artigk. abhängig von Präpos., z. B. rein zeitlich: Bei oder über (Luther 8, 199b), vor, nach T(–e), vralt.: Nach T–es. Schweinichen 2, 78 (vgl.: nach Mittags sc. Zeit ꝛc.); ferner z. B.: Noch bei T. sein, sitzen, essen, tafeln, vgl.: Den T. (häufiger: die Tafel) aufheben; Von (oder — s. a — vom) T. aufstehn; Sich zu (oder — s. a — an den) T. setzen; Zu T. gehn, kommen, läuten, rufen, ugw.: Da gingen sie mit Freuden zu dem [st. zu] T–e. Luther 6, 501b; Einen zu T. (oder zu Gast) laden, bitten, bei sich behalten; Zu T. bei Jemand bleiben ꝛc. — c) Die Gäste wurden nach T–en gezählt, auf den T. in der Regel 12 [10: Schm. 1, 460] Personen gerechnet. Freytag B. 1, 266; Der einen T. voll armer Leute speist. Luther 1, 191a, soviel wie an einem T. sitzen, auch (vgl. Dorf 2): die daran Sitzenden, z. B.: Wenn die T–e des Priors und Christi als 2 Gegenbilder auf einander blickten. G. 31, 54; Wobei der volle T. das Ohr spitzte. Musäus M. 5, 94; Das Gelächter des ganzen T–es hervorgerufen. Waldau N. 3, 201 ꝛc. — d) die Kost, das Essen, die Speise, z. B. (s. a): Sättiget euch [ihr Raubvögel ꝛc.] nun über meinem T. von Rossen und Reitern. Hes. 39, 20; Daß sie Speise forderten . . und sprachen: Ja, Gott sollte wohl können einen T. bereiten in der Wüste. Ps. 78, 19; Gott hat unserem Glauben hie eine Weide, T. und Mahlzeit bereit. Luther 1, 333b ꝛc. (s. 1a und Nach-T.), bes. aber mit dem Begriff der Wiederkehr, z. B.: Mußt er . . [die Pferde warten und den T. bereiten. G. 2, 156 ꝛc.; Besser, geringe Nahrung unter einem bretternen eigenen Dach denn köstlicher T. unter den Fremden. Sir. 29, 29 ꝛc.; In diesem Haus wird ein guter, schmackhafter, ein bürgerlicher, ein Hausmanns-, Bürger-, Bauern-T. geführt; Für unsern gewöhnlichen (oder Werktags-, Wochen-)T. haben wir drei Gänge, für den Sonntags- oder Fest-T. aber vier ꝛc.; T. und Wohnung bei Jemand haben; Ich hatte bei meinem Wirth und Landsmann . . einen sehr guten trucken T. [ohne Wein ꝛc.] um 5 silbern Groschen. Matthesius Lthr. 68a; Der Wirth sagt dem Kostgänger (oder Dieser Jenem) den T. auf; Freien T. bei Jemand haben; T–e essen, als T.-Gänger (s. d.) Verschiedner; Ich habe alle T–e in der Woche, nur der Dinstags-T. fehlt mir; Der Mittags-, der Abend-T. ꝛc. — 3) (s. 1) Wollmanufaktur: a) das Vorlege- oder Speisetuch der Schrubbelmaschine. Karmarsch M. 2, 686. — b) Der Theil eines Tuchstücks, welcher . . zum Scheren auf dem T–e ausgebreitet ist, heißt eine T.-Breite, ein T. 723 ꝛc.

Anm. Aus gr.-lat. discus (s. Diskus) = Scheibe, Teller, Schüssel, in derselben Bed. (vgl. übertischen) und dann = Eß-T.: ahd. tisc, mhd. tisch (vgl. der hant tisch = Handteller).

Zssg. leicht zu verstehn und zu mehren nach folg. Beisp.: (vgl. Tafel): Ābend-, z. B. [2d]; ferner [2b]: Beim (G. 22, 266), am (19, 9) A–e ꝛc.; [2a] Da deckte Gott den A. V. 3, 211 ꝛc., vgl. Mittags-T. — Ánricht- [1]: (s. Anrichte). Gutzkow Lenz. 55. — Árbeits- [1]: an dem man arbeitet (vgl. Werk-T.). G. 21, 136; Thümmel 6, 19 ꝛc. — Āufschlage- [1]: vgl.: Der Tisch als Klappe an die Wand befestigt, damit man ihn an dieselbe aufschlagen konnte. Stilling 1, 39, Klapp-, Wand-T. — Āuslege-: Laden-T. — Āusschiebe- [1]: s. ausschieben 2. — Āusspeiser- [2a; d]: an dem Kostgänger essen. Musäus Ph. 3, 100. — Āuszieh-: Ausschiebe-T. Mügge NLeb. 1, 143. — Báck- [1]: Stralf. Kochb. 394. — Bāuern- [2d]: Bräker Tock. 130. — Bétt-: 1) vgl. Bettbank 1. — 2) s. Nacht-T. — Bíllard-: Billardtafel, auch: Lokalität mit einem Billard. Sch. 154b. — Bírken-: s. Holz-T. — Blēi-: Gieß-T. für Bleiplatten. — Bóston-: s. Spiel-T. — Brōt-: Brotbank (s. d.). Schm.; ähnl.: Fleisch-T.; Schneid-T., Ort, wo Schnittwaaren feil sind. Ders. — Dīener- [2a; d]: Gesinde-, Leut-T.; Ggstz.: Herren-T. — Dréh- [1]: 1) mit drehbarem Blatt. — 2) Drehbank. — Éck-: in einer Ecke stehnd (vgl. Eckschrank). — Ēichen-: s. Holz-T. — Ēinzieh-: z. B. in Vorspinnmaschinen. Karmarsch 1, 824. — Érker-: im Erker befindl. Auerbach Ed. 49. — Éß- [2a]: Guhl 2, 180 ꝛc. — Famīli-en-: um den die Familie sitzt, z. B.: Die Ecke des gescheuerten F–es. König Seltſ. Gsch. 74 ꝛc., nam. [2a; c; d]: Er speiset an einem F–e. Gellert Br. 146; Eines F–es, wo jedes Glied mit fremden Gedanken beschäftigt sich niedersetzt. G. 18, 81 ꝛc. — Fárbe-: z. B. (Buchdr.): Das Überziehen der Form mit Druckfarbe . . ., indem er die Auftragwalze zuerst auf dem F–e und dann auf der Form hin und her rollt. Karmarsch 1, 395. — Féld- [1]: (vgl. Feldstuhl). Roquette NE. 170. — Fést- [2d]. — Flēisch-: s. Brot-T. — Fórm- [1]: auf dem Etwas geformt wird, s. Blei-T. — Frēi- [2d]: V. Br. 1, 85; 99 ꝛc. — Gást- [2a; d]: an dem Gäste speisen. V. Od. 21, 28. — Gelāg- [2]: z. B. [2b]: Unter dem G. G. 22, 249, beim Gelage. — Gesínde-: s. Diener-T. — Gīeß- [1]: worauf Etwas gießend geformt wird, nam. Blei-T. — Glās-blase- [1]: Karmarsch 2, 126. — Glátt- [1]: worauf Etwas geglättet wird, z. B. in Kattunfabr. ꝛc. — Glétscher-: Die auf Piedestalen von Eis getragenen Felsblöcke, welche Charpentier G–e getauft. Kohl A. 2, 307; 3, 92; Oken 1, 617; Tschudi Th. 490 ꝛc. — Gnāden: [1a]. — Götter- [2a ꝛc.]: Geheim am G. schwelgen. Hölderlin H. 1, 145. — Góttes- [1a]: Lewald RothE. 98; Schweinichen 3, 5 ꝛc., s. G.-Rock. — Hāupt-: Ggstz. Neben-T. — Hérren- [2a ꝛc.]: an dem die Herren speisen. — Hōf- [2a; d]: (s. Tafel). ChSchiller 1, 267. — Hólz-: aus (gw.) Holz, Ggstz.: Stein-T. ꝛc., vgl. Birken-, Eichen-, Mahagoni-, Polysander-T. ꝛc. — Káffe [2a ꝛc.]: Bahrdt 3, 179; König DFam. 1, 103 ꝛc., vgl. Thee-T. — Kámmer-: (s. Diener-T.) Aß ich mit dem alten Kammerdiener und der Haushälterin am sogen. K–e. Pfeffel Pr. 8, 73. — Kátzen- [2a; c]: ein von dem großen Speise-T. abgesonderter kleinrer: Da das Trompeter- oder K–lein lediglich vom Abhub der größern Tafel geschwelgt. Holtei Lammf. 1, 97; JKinkel Jb. 1, 252 ꝛc., bes. insofern die Verweisung an diesen Tisch als eine Beschämung oder Strafe gilt. Döbel 2, 79b; G. 2, 211; W. 27, 161 ꝛc. — Klápp-: (s. Aufschlage- u. Feld-T.) auch: An einem runden Klappen-T–e. Goldammer Lith. 75, mit Klappen, die niedergeschlagen werden können ꝛc. — Klōster- [2a ꝛc.]: An K–e geschraubt, | von Hülsenfrüchten gebläht. Thümmel 5, 193, s. Mönchs-T. — Kredénz-: Schenk-T.: In einer Laube . . Rheinwein in geschliffenen Flaschen, schönes Obst und andere gute Dinge aufgetischt. . . Den reizenden K. G. 20, 192; Zwei . . Wasserkessel auf die K–e. 28, 42; Eine reich ausgeschmückte Tafel. . . Vorwärts steht der K. Sch. 351a ꝛc. — Küchen- [1]: in der Küche, vgl. Anricht-T. — Lāden- [1]: in Kaufläden. Auerbach Dicht. 1, 175; Hackländer Hdl. 2, 56 (vgl. Theke; Tonbank; Pudel 2b), auch Auslege-, Zahl-T. — Lēuchter-: Gueridon. Börne 4, 291. — Lēut-: s. Diener-T. — Mahagōni-: s. Holz-T. — Mármor-: mit Marmorplatte ꝛc. — Míttags- [2]: vgl. Abend-T.: Daß er für diese jungen Männer einen M. bei seinem Bruder einrichten lasse. G. 21, 98; Nach einem bescheidenen M–e bei einem Restaurant. Gutzkow R. 5, 263; Des Löwen M. war mit der Kuh berathen | und nun zur Abendkost dient ihm des Kälbchens Braten. Rückert Rost 27a. — Mönchs- [2]: an dem Mönche speisen (s. Kloster-T.). G. 31, 54. — Mórgen-: Toiletten-T. (s. d.): Natur und Einfalt helfen ihr | an ihrem kleinen M–chen. B. 18b. — Musikánten- [2]: ein abgesonderter, an dem die aufspielenden Musikanten tafeln, „Trompeter-T.", und danach = Katzen-T. — Nāch- [2d]: Dessert; Das, was nach der eig. Mahlzeit, zum Schluß derselben gegessen wird: Den N. aufsetzen (Sch. 396a), auftragen (G. 15, 19; 20, 249), bringen (Kretschmann 5, 261); Stellte sie auf einem Seiten-T–chen den N. zurecht. Auerbach B. (61) 46; [Dann] setzt's auch ein gebacknes Pfläumlein zum N. Echtermeyer 372; G. 5, 31; 15, 30; Platen 7, 396; V. Ov. 2, 103 ꝛc.; bildl.: Meine Zeitung | soll bei dem großen Schmaus der N. sein. Schlegel Haml. 2, 2; Tieck DBl. 2, 81 ꝛc.; ferner [2b] zeitl.: Beim N–e. G. 17, 43; Vor Tische oder zum N–e . . wieder eintreffen. 21, 276 ꝛc. — Nácht-: Toiletten-T. (s. d.): Erblickte ich auf meinem Nachttische 10 Dukaten. Bahrdt 3, 256; Gotter 1, 13; Des Abends fällt der N. von selbst weg, indem keine tausend Nadeln auszuziehen und keine hundert kostbare Kleinigkeiten wegzukramen sind. Möser Ph. 1, 7; Rabner 2, 16; [Ich hatte Philosophen] um meinen N. stehen. W. 3, 23; Der N. [vgl. Spiegel] lehr euch nun die Regeln der Gebärden. Zachariä 1, 98. — Nāh- [1]: Auf ihren Schreib-, Näh- und Thee-T–en. G. 18, 83; Die am N. sitzende Jungfrau. V. 3, 25. — Nében- [1]: neben dem Haupt-T. stehnd. Höfer VTag. 242; sprchw.: Sachen, die . . aufs N–chen [nicht hierher] gehören. Wackern. 3, 839[7] ꝛc. — Néktar-: s. Götter-T.: Beim N. W. 3, 188. — Nípp- [1]: zum Aufstellen von Nippes (s. d.). — Officīer- [2]: z. B. [2c, Schluß]: Zum Gespräch Ihres O–es. Spielhagen Hoh. 1, 166. — Ópfer- [1]: worauf geopfert wird. Mühlpforth Hochz. 5; W. 34, 268 ꝛc. — Pfēifen- [1]: zum Aufstellen der Tabakspfeifen. — Pfēiler- [1]: am Spiegelpfeiler (gw. unter einem Spiegel) stehnd, Spiegel-T. — Phār(a)o-: s. Spiel-T. — Plätt- [1]: zum Wäscheplätten. — Polysánder-: s. Holz-T. — Pútz-: Toiletten-T. (s. d.): Die halbschlummernde Schöne an ihr-m P–e. Fichte 8, 14; G. 16, 308; Sch. 5a; W. 22, 144; 23, 399 ꝛc. — Rāsen- (vgl. Rasenbank). Thümmel 7, 112. — Réchen-: tischförmige Rechenmaschine (s. d.) (Rechenbrett). — Róll-: mit Rollen unter den Füßen. — Schánk-: Schenk-T.: Das Messinggeräth auf dem Sch. Lewald Hel. 1, 185. — Schénk- [1]: Kredenz-T. (s. d.), ein — oft mit einem Schrank verbundner — Tisch mit Getränk und Trinkgeräth ꝛc.: Der Sch. wird geschmückt. Lichtwer 193; V. 3, 52; Zur Seite glänzte hochemporgethürmt | der reiche Sch. W. 11, 119; 20, 128 ꝛc. — Schēr- [1]: der Tuchscherer. Karmarsch M. 2, 723 ff. — Schīefer- [1]: mit einer Schieferplatte, vgl.: Auf der großen fast den ganzen Tisch einnehmenden Schieferplatte. G. 20, 203. — Schnēid- [1]: s. Brot-T. — Schnēider [1]: Werk-T. der Schneider. — Schrēib- [1]: an dem man schreibt ꝛc.: Einen künstlichen Sch. von Röntgen . . ., wo mit einem Zuge viele Federn und Ressorts in Bewegung kommen, Pult und Schreibzeug, Brief- und Geldfächer sich auf einmal oder kurz nach einander entwickeln. G. 19, 78; Er nahm aus seinem Sch. Geld. 291; Thümmel 4, 83 ꝛc. — Schūl- [1]: an dem die Schüler sitzen: Wenn man wie Kinder uns noch an den Sch. schraubt. Körner 270a. — Sēiten-: zur Seite des Haupt-T–es stehnd, Neben-T. (s. Nach-T.) — Sílber-: zur Aufstellung von Silbergeräth, s. Schenk-T. — Sónder- [2]: abgesonderter (vgl. Katzen-T.). Keller gH. 1, 59. — Sónntags- [2d]. — Sōpha- [1]: vorm Sopha stehnd. — Spéck-: zum Speckschneiden. Gotthelf G. 182. — Spēise- [2a]: (s. Eß-T.). Kosegarten Rh. 2, 69. — Spīegel-: s. Pfeiler-T.; auch ein mit einem Spiegel verbundner, ihn enthaltender Tisch (vgl. Toiletten-T.). — Spīel- [1]: ein Tisch, an dem man — nam. Karten — spielt. SClara EfA. 2, 715; Göckingk 2, 186 ꝛc., so: Boston-, Whist-, Pharao- (Arnim 245) oder Pharo- (Sch. 744b) T. — Stāats-: z. B. ein statiöser; aber auch bildl. [2a], vgl. Welt-T.: Die stehenden Heere und die 1000 Schmarotzer am St–e. Börne 5, 116. — Stēin-: mit einer Steinplatte. Matthisson 94, s. Marmor-, Schiefer-T. — Strēich- [1]: z. B. zum Ziegelstreichen. — Thēe- [2]: an dem man Thee trinkt: Diese Nüancen gehören vor das Forum des T–es, nicht der wissenschaftlichen Betrachtung. Gervinus Lit. 5, 158; G. 18, 83; Junon's scharfem Witz | beim T. neuen Stoff zu geben. W. 10, 19 ꝛc. — Toilétten- [1]: an dem man Toilette (s. d.) macht (Morgen-, Nacht-, Putz-, Spiegel-T.). — Trompēter-: s. Musikanten-, Katzen-T. — Wāhl- [1]: an dem die Wahlstimmen abgegeben werden: Es ruft die Pflicht einen Jeden heran an den W. Volksz. 11, 227, vgl. Wahlurne. — Wánd-: an der Wand stehnd oder zum Aufklappen befestigt. — Wásch-: mit Waschgeräth, sich daran zu waschen. Ein W. mit vollständigem Einsatz. (Nat.-Zeit. 15, 428) Bucher. — Wéchsel- [1]: s. Wechselbank. — Wēihe-: geweiheter, in Kirchen, auch „Wi(g)bett" (vgl. goth.

binds = Tisch, Altar), „Wihfod" [niederd. Weihfuß]. Brugger 2, 250. — Weihnachts⸗ [1]: worauf die Weihnachtsgaben „aufgebaut" sind. — Welt⸗: z. B. (vgl. Staats⸗T.): Einer von den Menschen, die einen guten moralischen Magen haben, um an dem großen W–e immer mitgenießen zu können. G. 24, 29. — Werk⸗ [1]: Arbeits⸗T. von Handwerkern ꝛc. — Werktags⸗ [2d]. — Whist⸗: s. Spiel⸗T. — Wirths⸗ [2d], vgl. Table d'hôte. G. 22, 213. — Wochen⸗ [2d]. — Zahl⸗: s. Laden⸗T. — Zuleitungs⸗ [1]: z. B. in den Zugmaschinen bei der Flachsspinnerei. Karmarsch 1, 822 ꝛc.

Tisch-eln, intr. (haben): s. tischen 2: Der ein behagliches T. liebte. Wildermuth Heim. 132, ein längres bei⸗Tisch⸗Sitzen und Plaudern. — -en, intr. (haben), tr.: 1) den Tisch decken, bereiten, Einem zu essen geben: Unter dem Nußbaum war getischt. Gotthelf Obramtm. 25; Bis wir ... genügend ihr [der dürstenden Heide] tischten das schreckliche Schlachtmahl. Pyrker 107; Leoparden füttern ihre Jungen, Raben t. ihren Kleinen auf dem Aas. Sch. 110a; Der will ihm [l. ihn] .. tränken ꝛc. ..., t. und bänken (s. d. 2). Weise Abs. 364. — 2) tafeln, schmausen: Wo ist mein erstes T.? [meine frühere gute Speise] Asch eß ich jetzt für Brot. Fleming 23; Als nun seine Schafe tischten. Harsdörfer (Wackern. 2, 407[23]); Logau (L. 5, 132; 346); Didons Höhle, | in der Anchisens Sohn bei eitel Nektar tischte. Lohenstein Ros. 75; IbrS. 2 ꝛc. — 3) (schwzr.) T., auf⸗t., aufstapeln. Stalder. — 4) st. tuschen (s. d.), beruhigen: Jetzt, da mein Blut getischt ist. Kosegarten Rh. 3, 58 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab⸗ [2]: Der uns .. Stadtneuigkeiten .. auftischte, dafür aber .. den ganzen Rest unserer Fleischpasteten abtischte. Kohl Südr. 1, 17 [aufaß]; Kaum | ist abgetischt [die Mahlzeit vorüber], so ꝛc. W. 11, 86, vgl. [1]: abdecken. — Auf⸗ [1, vgl. 3]: Speisen ꝛc. auf den Tisch setzen; Einem Etwas vorsetzen, eig. und übertr., sehr gw. (vgl. aufschüsseln): Die Schnurre in meiner .. Zeitung dem Publikum a. Bahrdt 3, 133; Ich tisch euch auf veraltete Geschichten. Cham. 4, 79; Forster Br. 1, 168; Ich will süße Früchte zum Mittagmahl dir a. Geßner 3, 103; Einem Gift in der Speise a. 1, 233; Blum' und Früchte weiß ich euch | gar zierlich auf⸗zu⸗t. G. 4, 6; 8, 220; 24, 26; 35, 67; Der tischt uns seine cynischen Märchen auf. 29, 263; Nicolai 5, 154; Den beiden [Geiern] wirst du nun zum Gastmahl aufgetischt. Rückert Rost. 22a; Ein Vater, der seinen Sohn auftischt der Verzweiflung. Sch. M. 2, 175; V. 3, 206 ꝛc. — Über⸗: tr.: übermäßig mit Schüsseln (s. Tisch, Anm.) besetzen: Satt vom übertischten Mahle. G. 11, 8. — -er, m., –s; uv.: ein Handwerker, der geleimte durch Schlitz und Zapfen verbundne oder mit eingeschobnen Leisten versehene und mit Zinken geschloßne Holzarbeiten fertigt, darunter z. B. Tische (daher T., schwzr. Tischmacher, zumeist Tischler, s. d.), Schreine (daher Schreiner) ꝛc.: Die T. und Zimmerleute. Sir. 38, 28; Döbel 3, 79b; G. 4, 57; 14, 163; 18, 42; 19, 126; 29, 310; 31, 330; 403; Merck's Br. 1, 275; Rockenphil. 1, 85; Ruppius B. 2, 14 ꝛc. — -erei, f.; –en: 1) s. Tischlerei. — 2) (veralt.) s. Schnitz 2. — -ler, m., –s; uv.: Tischer (s. d.): Den T. kommen lassen .. Der Tischmacher. Gotthelf U. 1, 340 ff.; Der T. bringt den schwarz gebeizten Schrein. Ramler F. 2, 534 ꝛc.; T–in, Frau des T–s; Zsstzg. z. B.: Frei⸗T. (s. Freimeister); Kunst⸗T. Gutzkow R. 3, 189 (s. Kunsttischlerei); Ein einfacher Rahmen⸗T. [Holzrahmen fertigend]. 199. — -lerei, f.; –en: 1) Tischler⸗Handwerk, ⸗Kunst, dazu (s. Karmarsch M. 2, 236): Bau⸗T. (Gebäudetheile fertigend); Maschinen⸗T.; Möbel⸗T. und dazu als Unterabtheilung in Bezug auf die feinern Möbel: Kunst⸗T. ꝛc. — 2) Tischler⸗Werkstatt. Ruppius B. 2, 35; 38 ꝛc. — -(l)ern, intr. (haben), tr.: Tischlerarbeit fertigen, schreinern (s. d., vgl. bildhauen und gärtnern), auch mit fremder Endung: Tisch(l)erieren.

* Tit-an (gr.): 1) (–⏑) m., –s; 0: Name des Sonnengotts (Sol), z. B. so trochäisch. Gryphius Fr. 11; Sch. 54a; Uz 2, 117; V. Ov. 1, 1; 74 (vgl. 385) ꝛc. — 2) (⏑–) m., –s, –en; –en: bes. oft in Mz. Bez. eines den Kampf mit den Göttern aufnehmenden, doch diesen unterliegenden Riesengeschlechts, oft vermischt mit den himmelstürmenden Giganten, s. ebd.; 2, 388; G. 22, 236 ff.; Ramler Myth. 220; als Ez. auch: Titäne. ebd.; ferner: Du bist viel weniger ein Zeus als ich, o König, ein T. Freiligrath SW. 6, 186; Hölderlin H. 1, 27; Platen 2, 168; Meißner Gd. 147 ꝛc. — 3) (⏑–) n., –s; 0; ⸗: ein Metall: Metallisches T. Mitscherlich 2, 2, 407; Schwefel⸗T. 410 ꝛc. — -änenhaft, a.: in der Weise der Titanen (s. d. 2): Meißner Gd. 113; Platen 2, 195 ꝛc.; In der .. weltstürmenden T–igkeit. Gutzkow R. 9, 120; 5, 99; Diak. 35 ꝛc., vgl.: Daß sich eine tüchtige Kraft zu ungeheuerlichem Titanenthum aufschraubte. Auerbach Leb. 1, 245 ꝛc. — -ānia, f.; –s, (⸗aniens); 0: Name der Diana. V. Ov. 1, 385; der Elfenkönigin. W. 20, 4 ꝛc. — -änin, f.; –nen: eine weibl. Pers. aus dem Titanengeschlecht: T–nen oder Titaniden. Ramler Myth. 220, vgl. V. Ov. 1, 385. — -änisch, a.: z. B.: T–e Drachen, von Sol verliehene. 2, 401 (s. Titan 1), bes. aber: zu den Titanen (s. d. 2) gehörig, in ihrer Art (s. titanenhaft): Der t.⸗gigantische himmelstürmende Stoff. G. 22, 237; Platen 2, 306; Scherr Bl. 1, 297 ꝛc. — -el: I. (lat.) m., –s; uv.; chen, ein; ⸗: 1) die als Auf⸗ oder Überschrift eines Buchs oder Buchabschnitts gewählte Inhalts⸗Bez.: Der T. eines Romans, Dramas, einer Schrift, Gedichtsammlung; Bücher⸗T. Prutz GschTh. 6; Buch⸗T. ꝛc.; Der Haupt⸗T. eines Werks, im Ggstz. zu den Neben⸗ oder Unter⸗T–n der einzelnen Abtheilungen oder Theile ꝛc. (s. b); Die beiden ersten Bände betitle ich „Gedichte" und der erste Band erhält den Unter⸗T.: Buch der Lieder. Heine 20, 131 ꝛc. — a) Buchdr. in Zsstzg. z. B.: Kolumnen⸗T., die über die Kolumnen gesetzten Überschriften oder Seitenzahlen (s. leben I 2o); Schmutz⸗T., ein gw. kürzrer Buch⸗T., der auf einem Blatt vor dem eig. (oder Haupt⸗) T. steht, um diesen vor Beschmutzung zu schützen. Franke Kat. 80; Ein beigelegter Schmutz⸗T. läßt uns vermuthen, daß hier eine Abtheilung des Ganzen gemeint sei. G. 36, 371; Lichtenberg 5, III ꝛc., auch „Neben⸗T." Herrig 31, 439 ꝛc. — b) namentl. in juristischen Werken: ein mit einer eignen Überschrift (T.) versehner Abschnitt: Die über jedes Titelchen [s. II] eines Pandekten⸗T–s disputierten. Heine Reis. 1, 103 ꝛc. — 2) (s. 1) ein Jemandes Amt, Stand, Rang, Würde, gesellschaftliche Stellung ꝛc. bezeichnender Ausdruck oder Name, — auch übertr. und ausgedehnt zuw. von Pers. auf Sachen: Viel T. und wenig Mittel. Sprchw.; Den T. „Professor" — oder: eines Professors, Hofraths ꝛc. — erhalten, haben ꝛc.; Wäre die Adoption Nichts als ein leerer T. gewesen, so ꝛc. L. 11, 33; Wo der geringste Tüttel [s. II] im T. versehen ist. Olearius Reis. 96a; Dieses T–s leerem Prunk entsagen. Sch. 406b; Der trockne Alltagsmensch, der kalte, hölzerne Franz und wie die T–chen alle heißen mögen. 104b; Bin ich im Rang und T. Königin, | um einem Herzog unterthan zu werden? Schlegel Sh. 8, 27; Dieweil .. der königliche Namen bei ihnen verhaßt, ward diesem neuen Monarchen .. ein neuer T. und Namen geschöpft. Stumpf 311b; 314a; Das Laster wurde .. unter dem T. des Verdiensts aufgemuntert. W. 7, 116; Mir die schnödsten T. geben: | Windsack, Zungendrescher ꝛc. Att. 2, 2, 113; Als er eines hohen Potentaten Titul gelesen: Dem Großmächtigsten ꝛc. Zinkgräf 1, 209. Zsstzg. z. B. nach dem Namen der Würde ꝛc.: Kaiser⸗, Königs⸗, Herzogs⸗, Fürsten⸗, Grafen⸗ ꝛc.; Magister⸗, Doktor⸗, Professor⸗ ꝛc.; Raths⸗, Geheimraths⸗, Hofraths⸗T. ꝛc.; Beseitigen wir doch den Dichter⸗T., wenn er auch schon in Hiller's Passe steht. G. 32, 190 ꝛc.; ferner z. B.: Amts⸗T., wirklich mit einem Amt verbunden, vgl.: Führte dort den T. eines geheimen Raths, welcher .. schon zum bloßen Ehren⸗T. geworden war, indessen er in kleineren Staaten noch immer die ursprüngliche aktive Würde bezeichnete. G. 27, 128; 20, 86; Den Ehren⸗T. [ehrenden T.] eines Dichters. 18, 229 ꝛc. und iron.: Mit Hunden, Schmarotzern und andern solchen Ehren⸗T–n [Schimpfnamen], die sie geduldig einstecken, empfangen. W. Luc. 1, 39 ꝛc.; Der Stadt Antwerpen durch den Erb⸗T. ihres Burggrafen verpflichtet. Sch. 828a; Entriß ihr den mit Unrecht getragenen Prunk⸗T. Herrig 30, 13; Scipio hatte der Sieges⸗T. so viele. Mommsen 1, 569 ꝛc.; Standes⸗T. ꝛc. — 3) (s. 1b) der Rechtsgrund, unter dem man Etwas in Anspruch nimmt oder nehmen kann; das Dokument oder das Recht, worauf man den Anspruch stützt ꝛc.: Frage nicht nach anderm T., | reinem Willen bleibt sein Recht. G. 2, 274; Hierzu haben wir Recht und T. 3, 111; 112; Ich [Mephisto] zeig ihm rasch den blutgeschriebnen T. [Pakt, der mir das Recht auf seine Seele giebt]. 12, 291; 35, 33; Er verschaffte sich unter diesem T. ganz hübsche Einkünfte. W. 16, 8; 8, 268; Die T. zu zeigen, auf welche sich ihre Gewißheit gründe. W. 17, 160; 161; Luc. 4, 53 ꝛc.; Den Titul. Günther 840 ꝛc. und in ganz lat. Form: Die Menschen halten um so eifriger auf einen T., je zweitdeutiger und ungewisser der Titulus ist, der sie dazu berechtigt. Heine Reis. 3, 382 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Besitz⸗T. Fallmerayer Or. 2, 23; Rechts⸗T. Kürnberger Am. 430; Unter Tisch⸗T. versteht man die berechtigte Stelle, gleichsam das Heimathrecht eines Geistlichen in irgend einem best. Kirchsprengel. König SeltsGsch. 277 ꝛc. — II. m., n., –s; uv. ꝛc.: s. Tüttel. — -eln, tr.: mit einem Titel nennen (s. be⸗t. und titulieren): Daß er sich Schreiber | titelte. V. H. 2, 61; Sh. 2, 246; Ein Mädchen .., wenn es gnädige Frau getitelt wird. Zschokke N. 3, 232 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Be⸗: 1) Ein Schriftwerk so und so b. (s. Titel I 1). Heine 20, 131; Aufsatz, den er das Christenthum der Vernunft betitelt. Mendelssohn Morg. 276 ꝛc., auch refl.: Das Lied betitelt sich [heißt] ꝛc. Herrig 30, 361 ꝛc. — 2) (s. Titel I 2): a) Eine Pers. b. (vrsch. c), ihr einen Titel verleihn, nam. pass. Partic.: Berangt, betitelt, wie sie sind. Göckingk 1, 116; G. 29, 267; Schwegler (46) 65; V. 3, 36 ꝛc., dazu (selten): Ich bin dein Adler und Betitler. Rückert Mak. 2, 16. — b) Einen so und so b., nennen: Der Baur und Bürger wird Kanalj' und Pack betitelt. V. 4, 145; Dem Herrn Doktor oder, wie er dich sonst b. mag. W. Luc. 5, 130 ꝛc., auch mit sachl. Obj.: Mit meinem dummen Geläuf, wie ers betitelte. Kurz Weihn. 165 ꝛc. — c) Einen b. (vrsch. a), iron.: ihm schlimme Titel (Namen) geben: Wenn ein hübsches Mädchen freit, wird sie bekrittelt und „betittelt". Gotter Sch. 295 ꝛc. — 3) (s. Titel I 3) mit einem Rechtstitel versehn ꝛc.: „Zu einem Gärtnerschurz betitelt" statt „berechtigt" ist in dieser Bed. neu gestempelt. W. 20, 358 (Anm. zu 281), doch auch öfter bei Kant, z. B. 5, 111; 7, 312 ꝛc. — Ehren⸗: in Doppelzsstzg.: Be⸗e., s. titulieren Zsstzg. — Über⸗: = be⸗t. 1, z. B. JP. 3, 128. — -ī (frz.), f.; –s: Grisette. JKohl Par. 1, 194 (masc.?). — -rieren, tr.: Die Seide t., ihre Feinheit durch das Gewicht einer best. Fadenlänge bestimmen. Karmarsch M. 2, 781. — Titsch-e (Tütsche), f.; –n: (mundartl.) Tunke. Adelung; Schm.; Spate 2263, dazu: Etwas mit den Fingern austitscheln. Schelmufsky 2, 24; [Er] hat in das Hasenfett (s. d.) tief genug eingetütscht. Weise Erzn. 41 ꝛc. — Titt ꝛc.: s. Tüttel, Anm. — * Titul, m.: veralt. st. Titel (s. d.). — -är, a.: gw. nur als Bstw. in Zsstzg. = bloß dem Titel nach ꝛc. — -atūr, f.; –en: die Art, wie Pers. tituliert werden (Betitlung). — -ieren, tr. = betiteln 2b. W. Luc. 6, 178 ꝛc. Zsstzg.: Be tituliert (= betitelt 3). Grabbe Herm. 65; „Alter Narr!" Sie be⸗ehren⸗t. mich heute sehr [iron]. Weiße Kom. Op. 3, 397 ꝛc. — * Titus, m., uv.; –se: = T.⸗Kopf (s. d.). Gutzkow Lenz 5; Möricke N. 493.

* Tjálk (holl.), f.; –en: Art flachgebauter Küstenfahrer. — Tjóst, f.; –en: Das Lanzenrennen zu Pferde zw. Einzelnen hieß Tiost und ist zu unterscheiden vom Buhurt (s. d.). Gutzkow Unt. 2, 4, 669a, s. Diez 176; Benecke 3, 43b, dazu: tjósten (Simrock N. 1816), tjostieren (552) ꝛc.

Tō! interj.: in der Verbind.: Hott (s. d.) to, Schweißfuchs! W. Att. 2, 3, 18, gw.: Hotto.

* Toást (engl. tōst), m., –(e)s; –e, –s; (–en): 1) Tafelspruch (s. d., vgl. Gesundheit 1b): T–s trinken. Bode Empf. 4, 147; 160; Du glaubtest den T–en (⏑–⏑, Reim: Quasten). Heine NGd. 243; Gegen⸗T. G. 6, 5 ꝛc. — 2) (s. 1) eig. der Ggstd. von T–en; ein Vielgefeierter: Wie nun, allzulang gewohnt, sich schön zu sehn, | die T–en (–⏑) alter Zeit den wahren Spiegel schmähn. Haller 104; Einen allerliebsten Jungen, der wie ein T. der Gesellschaft, von den Knien des Einen zu den Knien des Andern ging. Seume Sp. 122. — -en, intr. (haben), tr.: einen Toast ausbringen: Man hat geredet, getoastet, gejubelt. Auerbach DBl. 1, 109a; Toastet (–⏑) frisch ein „Tinke! tinke!" G. 12, 29; Kürnberger N. 1, 182; Mit⸗t. 131; In dieser zweckessenden Zeit, die .. den Geburtstag des großen Mannes nicht ungegessen und unbetoastet vorüberläßt. Schwegler (46) 36 ꝛc. — Toback: s. Taback.

Getöbe, n., -s; 0: das Toben. G. 33, 146; Das G. feiner . . Orgien. Scherr Bl. 1, 21; Tieck DBl. 2, 166.

Töbel, n., m., -s; uv.: (ahd., mhd. tobel, f. Wackern. Gl. 524, vgl. tief und niederd. döpel. Quickborn 284): T. ist eine thalähnliche Vertiefung am Abhang eines Berges, die meistens zugleich auch ein Rinnsal bildet. Vonbun Btr. 2, f. Stalder 1, 285 (n.). Schm. 1, 424 (m. u. n.), auch in andern Bedd.); Frisch 2, 374c (vgl.: In Tirol der Gröben, anderwärts T. rc. Frommann 3, 463) und z. B. neutr.: Bräker. Tod V; Über einem tiefen T., welches rc. JvMüller 24, 300; Scherr Nem. 1, 13; Das Aa-T. Stumpf 421b (vgl.: Auf dem T., dadurch die Aa.. herausfließet. 473b); Tschudi Th. 437 rc.; masc.: In den T. Auerbach D. 4, 153; Den Habichts-T. Gd. 117; Baggesen 1, 177; 215 rc., vgl. ohne erkennbares Geschlecht: Reithard 130; Im Hundwyler T. Stumpf 369a; Auf einem T. ist gestanden das Schloß Rosenburg. 422b; 634b; Tschudi Th. 930 rc.; Mz.: Furchtbare Schluchten und T. 222; Kohl A. 1, 112; 2, 108; Kürnberger N. 2, 246; Monatbl. 1, 47a (Vogt) rc., daneben: Töbel. Körner Sch. 4, 302 (Tschudi); Alle Thal oder „Döbel" erhöht. Franck Arch. 152a (Jes. 40, 4); In etlichen wilden „Töblern". Stumpf 607b; Bei den tiefen „Töbleren". 612a rc. Zssg. außer in Eigenn. (s. o.; Kohl A. 2, 108) z. B. Bachtöbele. Pictorius 48d rc.; Tannen-T., s. Frisch und nam.: Reicht ein T. auf die Spitze, den Grat des Berges, so wird es ein Grat-T.; kreuzt es sich mit einem andern, ein Kreuz-T. genannt. Vonbun 2.

Töben: (s. taub, Anm.) in wild stürmender Erregung sein und tosen, s. d. und die oft verbundnen rasen (s. d. III, auch in Betreff der Fügung) und wüthen: 1) intr., gw. mit haben (doch s. rasen III 2 und Zssg. wie daher-, her-t. rc.), z. B.: a) ohne abhäng. Vhe, von lebenden Wesen: Da er böse Engel unter sie schickte und ließ sie wüthen und t. Ps. 78, 49; 83, 3; 2, 1 rc.; [Das Roß] zittert und tobet. Hiob 39, 24; Das Heer der Dänen tobt vielleicht in Sachsen schon; | auf! lasset auch uns zu Sachsens Hilfe t. Alringer D. 247; Sie t., wie vom bösen Geist getrieben, | und nennen's Freude. G. 11, 41; Wie ein Rasender zu t. 120; Luther 5, 142b; Laß sie anstürmen! laß sie wüthend t.! Sch. 483b u. o.; ferner, das Leblose mehr oder minder belebend: Ob seine Wellen schon t. Jer. 4, 22; Ps. 77, 17; So t. die Winde. Sir. 39, 34; Als er so t. sah das Schlachtgefild. B. 159b; Was mir im Busen tobte. Cham. 4, 34; Der Sturm, der so tobte. G. 8, 274; Wo . . der wilde Strom tobt. 18, 287; Wein . ., | in dem des Hefens Aufruhr tobt. Hagedorn 3, 48; Dort wütheten der Myrmidonen Arme, | . . hier tobete das Handgemenge. Sch. 29a; Nachgedanken tobten in dem Busen. 443a; Fühltet ihr, wie da [im Auge] das Kleinste tobt. Schlegel Joh. 4, 1; V. Jl. 12, 471; Od. 12, 238; Wie tobt und focht und rafet sein Herz! VVoß JP. 59; Es tobt ihr . . Blut. W. 10, 10 rc., auch (s. Es 7): Wie tobt's in diesen wilden Tagen! G. 12, 11 rc. — b) (s. a) subst. Infin.: Du stillest das Brausen des Meers . . und das T. der Völker. Ps. 65, 8; 74, 23 rc.; In der Gewässer T. Cham. 4, 156; Das T. und Tosen. G. 1, 158; 14, 121; Ihres T-s und Wüthens. Luther 6, 347a; 5, 355b rc., auch: Ich fühl im Herzen heißes Liebe-T. G. 2, 6 rc. — c) (s. a) adjekt. Part. Präs.: Die heftigste und t-dste Opposition. Görres B. 44; Als sich die t-den Wellen des Lachens gelegt. G. 19, 89; 21, 221 rc.; 6, 304; Dumpf-t-d umschäumen Gewässer mich. Matthisson 172; Zwietracht, die t-d entglüht. Sch. 81b; Überließ man sich einer t-den Fröhlichkeit. 876b; T-de Rennjagd. V. 3, 174; T-des Schlachtengetümmel. Od. 11, 314 rc. — Ferner mit abhäng. Präp., z. B.: d) Wider Gott t. Hiob 12, 6 u. o.; Mein Mund tobt wider sie und mein Herz bleibt doch immer das Herz einer Mutter. L. Sampf. 2, 8; Wider die Taufe haben sie also gewüthet und getobt. Luther 6, 94a (5, 535a rc.); Als ich gegen Reimer tobte. Haug EpSp. 51; So werd' ich gegen meine Bande t. Sch. 537a rc. — e) So haben wir mit höllischen Latwergen | . . weit schlimmer als die Pest getobt [gewüthet, gehauft]. G. 11, 45 rc.; Mit der Junge t. Sch. 576b rc., das T. in Worten äußern rc., vgl.: Wenn er „hist" töbert [tobt; wild „links!" ruft] . . Dann läfft er „hist!" fahren und tobt mit „hott!" Kurz Sonn. 47. — f) T-d vor Unsinn. V. Od. 9, 398 = Auf-t-d im Schmerze. Wiedasch. — g) auch mit unbelebtem Subj. (s. a): Als wild die Tiber an ihr Ufer tobte [t-d schlug]. Schlegel Gäs. 1, 2 rc. — 2) zuw. tr., z. B.: a) Einen Tanz t., t-d tanzen: Und wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, | so drehn wir ein sittiges Tänzchen. G. 1, 101 rc. — b) mit Angabe der Wirkung: Um in der frischen Winterlandschaft das Herz wieder muthig zu t. [durch T. zu machen]. Wackern. 4, 1292[5] (JCWagner) und bes. refl.: Sich müde (Hungari 1, 147), matt t. rc. — Zssg. s. die von rasen rc., z. B.: Ab-: 1) A. und nam.: Sich a. (s. [2b] und aus-t.): durch Auslassen des Tobens sich beruhigen: [Auf der Universität] sich neben dem Lernen auch a. G. 26, 261; Weil diese . . Wogen nicht eher zu uns gelangten, bis sie sich erst über das weite Sandgestad hier abgetobt. Musäus Ph. 1, 106 rc. und im Partic.: Nach abgetobter Wuth. Nicolai 1, 123; Den abgetobten Schmerzen. 4, 273. — 2) Als er . . halbrasend auf- und abtobte. Sealsfield Leg. 1. 164, tobend sich auf- und abbewegen. — An-: tobend andrängen: Diese Winterzeit, | tobte noch so wilde sie an. Kist (Matthisson A. 1, 120); V. Od. 3, 283; 5, 317 rc., auch tr.: Was angekrittelt, angetobt | vom Zweifler ward und Schelter. Rückert 6, 154. — Auf-: tobend auf-brausen, -wallen rc.: Auftobt Einer in Schmerzen (Wiedasch Od. 9, 398); das Geräusch der Menge (Ense D. 6, 445), ein dunkles Gefühl in uns (Heinse A. 2, 138), das Meer (Lichtenberg 4, 396), das Fest (Platen 2, 243), Donner von des Himmels Rand zum Nordpol (Pyrker 109) rc., s. auch ab-t. 2. — Aus-: ausrasen (s. d.): 1) intr. gw. mit haben, vgl. ver-t. (gw. mit sein), z. B.: Austobt oder: ausgetobt hat — Jemand (G. 10, 8; 6, 424; 17, 341; W. 7, 134 rc.); der Sturm (Cham. 4, 162; Görres B. 148 rc.); der Vulkan (JvMüller 6, 232); das Fieber (W. 36, 321); die Wuth (Nicolai 6, 260); die Qual (Sch. 142a) rc.; Den Redesturm (Nat.-Z. 15, 115), den Schmerz (W. 2, 58) a. lassen rc., vgl. auch: Als das Stürmen allmählich in strichhaltiges Wehen ausgetobt war [a-d übergegangen]. Laube Band. 1, 3 rc. — 2) tr.: Das erste Jugendfeuer (Gervinus Lit. 5, 47), das Übermaß seiner Phantasie (251), seine Gesinnung (Gutzkow R. 8, 175), die Wildheit (21), seine Leidenschaft (9, 69), seine Freude (Mundt Rob. 1, 159), seine Unarten (Riemer G. 2, 97), seine Verzweiflung (Spielhagen Pr. 5, 222) a., in tobenden Ergüssen ausbrechen lassen, so daß darauf Ruhe eintritt. — 3) (s. 2) Sich a., z. B. von Pers. G. 30, 473; OLudwig Heim. 15 rc.; vom Sturm rc. Tschudi Th. 501 rc.; Daß die Schauspielkunst den wilden Rausch der Selbständigkeit, in dem sie sich studentisch austobte, bald durch den kläglichsten Katzenjammer . . büßen werde. Devrient 1, 285. — Daher-: Der Sturm . ., deß rohe Macht | dahintobt. Hungari 1, 529 rc. — I. Durch-, tr.: Feur durchtobet ihr Geäder. Alringer D. 322; G. 1, 246; Leiden, die mich d. Lewald GfN. 2, 106; W. 4, 283; Der Tag . ., | wo . . Horden | dieses stille Thal d. Sch. 79b; Qualen . ., die verwundeten Glieder d-d. V. Ov. 1, 118; Jl. 5, 87; 6, 2; 11, 526; 13, 556; 18, 218 rc.; auch: Die lärmdurchtobte Mondnacht. Goldammer Lith. 225; Eine wilde kampfdurchtobte Vergangenheit. Roquette Hühn. 1. — II. Dúrch-, tr.: zuw. statt I; aber auch = tobend durchmachen: Was du erlittst, ich hab' es auch erprobt; | all deine Schmerzen hab' ich durchgetobt. Kinkel 302. — Einher-. — Ent-: Es enttobte dem Munde der Zornruf rc. — Entgegen-: W. 26, 374. — Er-: 1) intr.: in Toben übergehn. — 2) tr.: Etwas e., durch Toben bekommen: Sein ertobtes Ansehen. Devrient 2, 142; Sich Zahnschmerzen e. Holtei Z. 2, 161; Sich den Beifall des Haufens zu e. Tieck 25, 326 rc. — Fort-: 1) fortfahren zu toben. — 2) tobend sich fortbewegen rc. — Her-: 1) intr. (sein): tobend sich her- rc. bewegen: Zu toben her | mit Brüllgesang. G. 12, 55; [Dieser Amor] tobt nicht frevelhaft | von einer Brust zur andern hin und her. 13, 101; Er ließ sie heran-t. Sealsfield Leg. 2, 78; Tobt ich hinan, zu küssen. V. Th. 30, 31; Ein herum-t-der Poltrer. Engel 8, 267; Wenn . . der Schlammstrom . . den Berg hinuntertobt. Gartenl. 9, 743b rc. — 2) tr.: Etwas, z. B. Worte durch die Zähne (Schlegel Sh. 8, 106) heraus-t., tobend herausstoßen rc., auch ohne Obj.: Soll man darum so heraus-t. und donnern wider uns? Luther 8, 176a rc. — Nach-: z. B.: Schon tobte mir der Haufe nach [mich verfolgend]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 161. — Über-, tr., z. B.: Der Wirth übertobte [tobte lauter als, — überschrie] sie Alle. Auerbach Leb. 1, 68 rc.; Ein Spiel . ., | das die Schranken übertobt [tobend übertritt rc.]. G. 2, 26. — I. Um-, tr.: Mich hat des Nordens Sturm umtobt. Geibel Jun. 232; Des Königs Hochpalast | mänadisch wild . . um-t. G. 12, 173; Im Gewühl der Welt, die sie umtobte. Gutzkow R. 9, 448; V. H. 1, 85; Wo Furcht dich umtobet und Jähzorn. 2, 231 rc., auch: Auf dem meerumtobten Helgoland. Willkomm Wald 157 rc. — II. Um-: herum-t. (umher-t.): Wo man irr im wilden Zweikampf umtobt. Fouqué Dr. 1, 225. — Ver-: s. aus-t.: 1) intr.: Die Fluthen Angst, die sich in mir empöret, | vertobten nach und nach. Haller 176; Die Jugend muß ver-t. Hammer Rh. 240; Seekrieg, der an Salamis . . vertobte. Hölderlin H. 1, 85; Sobald mein Schmerz vertobt hatte. Pfeffel Biogr. e. Pud. Kap. 8; Platen 2, 87; Nachdem der Kampf vertobt [war od. hatte?]. Scherr Bl. 1, 326 rc., auch (s. aus-t. 1, Schluß): Der Strom vertobt [gelangt nach dem Aus-T.] in ein friedliches Thal. Cham. 3, 36. — 2) tr.: a) = aus-t. 2, z. B.: Es vertobt ein Ehremes mit vollerem Munde den Eifer. V. H. 2, 359 = Mag . . die Komödie . . einen alten Chremes . . den Sturm des ersten Zorns | mit Blitz und Donnerschlag ver-t. lassen. W. HB. 2, 207 rc. — b) tobend verbringen: Er hatte seine Jugend weder vertobt noch verträumt. OSchröer Haushr. 161. — Vorbei-: tobend vorübergehn, z. B. von Stürmen. Oettstädter Aq. 3, 205. — Weg-: fort-t. 2 rc. — Töb-erich, m., -s; -e: Name betäubenden Unkrauts = Trespe (Oken 3, 411), Lolch. — -ern: s. toben 1e; betäuben. — Töb-ig, a.: tobend: Die ältre Schwester ist so arg und t. V. Sh. 3, 345; Ant. 1, 37 rc.; Hirn-t. Fischart (Wackern. 3, 472[18]) rc., vgl.: Thöricht, tobet, wüthig. HSachs H. 236 rc.; Toblich wüthen. Görres H. 1, 130; Töblich. Logau (s. L. 5, 346; 319) rc., s. taub, Anm. — -in, m., -(e)s; -e: gewässerter Taft (frz. tabis, s. Frisch 2, 374c); Schlegel Span. 2, 180; Laurenberg 98 rc., dazu: Einen „rothbobinen" Rock. SClara GfN. 1, 498. — -is: verkürzt aus dem bibl. Namen Tobias, daher (s. Tob. 2, 11) als Bez. eines Blinden: Armer T. (– ⏑). G. 6, 165; ferner: Tobi(s)s, -chen = Tobiasfisch. — -rig: s. Tagewerk.

Töch! interj.: T.! t.! ermunternder Zuruf für Hatzhunde. Laube Br. 293. — **Töcht!** s. Dacht I; Ducht 2. — **Töchte**: s. taugen.

Töchter, f.; Töchter; Töchterchen, lein; -: ein Kind (s. d.) weibl. Geschlechts, wie männl. Sohn, s. d., wonach nur noch wenige Bem. und Bsp. nöthig: 1) von Pers.: a) eig.: Sie ist meines Vaters T., aber nicht meiner Mutter T. 1. Mos. 20, 12 rc.; Du bist deiner Mutter T. Hes. 16, 45 (s. Sohn 1) rc.; Von den Töchtern war eben erst eine eine T. [prägn. = erwachsen], die andern waren wohl noch Kinder (s. d. 3). Holtei Z. 1, 389 rc.; verkl. z. B.: Frau Wirthin . ., | wo hat sie ihr schönes Töchterlein? Uhland 279 rc.; Unser Töchterchen erholt sich. Forster Br. 2, 103 rc., zuw. im Genit. uv.: Den Tod des armen kleinen Töchterchen[s]. Prutz Mus. 3, 355; 271 rc.; man beachte auch die sinngemäße Fügung: Dieser brave Mann hatte ein gar artiges Töchterchen, auf die ich ein Auge warf und sie zu heirathen gedachte. G. 28, 102 rc. — b) von ähnl. Verwandtschafts-Vhen, z. B.: Naemi sprach [zu ihren Schwiegertöchtern]: Kehret um, meine Töchter. Ruth 1, 11 ff. (s. Luther 8, 126a) rc.; Abrahams T. Luk. 13, 16, die von ihm herstammt; O Mutter Eva, deine Töchter sind noch nicht ausgeartet. Musäus M. 2, 119 rc. — c) als liebevolle Anrede nicht verwandter weibl. Pers. Matth. 9, 22 rc.. auch verkl., z. B.: Töchterlin, kannst du mir nicht zeigen, wo Alcinous? rc. Schaidenreißer 26b = Töchterchen, zeigst du mir nicht den Weg rc.? V. Od. 7, 22. — d) Die Töchter eines Landes, die Bewohnerinnen, die dort geborenen rc.; Nimm nicht ein Weib von den Töchtern Kanaan's. 1. Mos. 28, 1 rc. — 2) von mehr oder minder Personif., z. B. scherzh.: Mit des Seilers (s. d.) T. Hochzeit halten rc.; ferner nam. im gehobenen Stil von Thieren (s. Kind 5a) rc.; Israel wohnete . . zu Hesbon und allen ihren Töchtern [„Tochterstädten". Bunj]. 4. Mos. 21, 25; 32 rc.; Du T. des Meers [Tyrus]. Jes. 23, 10;

Die grauen Töchter der bewegten Luft [Wolken]. MBeer Arr. 166; Gierigkeit, die T. und Gefährtin der Unwissenheit. Forster Voln. 32; Weil die Bewunderung eine T. der Unwissenheit ist. Kant SW. 1, 200; Mendelssohn Ph. 1, 8; Diese feige Reue, mehr eine schwache T. der Unentschlossenheit als der Überlegung. Sch. 1074b; 238a; Töchterchen des Augenblicks | ist das flüchtige Vergnügen ꝛc. KlSchmidt 1, 478; Von den Töchtern des Mais [Blumen]. ChStolberg (Hungari 1, 586) ꝛc.

Anm. Goth. dauhtar, ahd. tohtar, mhd. tohter, vgl. skr. duhitri, gr. θυγάτηρ, russ. дочь.

Zssg. s. die von Kind und Sohn, wozu wir nur noch wenige Bsp. und Belege fügen: Der Etsch, der Alpen-T. [2]. Heinse A. 1, 48 ꝛc.; Bástard-T. [1a]. Sch. 410b ꝛc., übertr. [2]: Die Bastard-T. der Gerechtigkeit. 6b; Bauern-T. Gotthelf U. 2, 290; Beicht-T. Musäus M. 2, 75; Elfen-T. W. 20, 333; Enkel-T. Sch. 437a; 610b ꝛc.; Erb-T. G. 15, 281; JvMüller 24, 183; Erden- (W. 5, 22 ꝛc.), Erde- (3, 33) T.; Evens- (Schütze Hamb. 237), Evas- (König DFam. 1, 149) T.; Ein rechtes Evatöchterchen. SeltsGsch. 349; W. 9, 105 ꝛc. (vergl. Adamssohn); Die Felsen-T. [2], z. B. von einer Quellnymphe. B. 27a; von der Echo. Tiedge Ur. III ꝛc.; Fürsten-T. G. 13, 272; Groß-T. [Enkelin]. L. 3, 386; Himmels-T. [Göttin ꝛc.]. Sch. 79b; W. 3, 179 ꝛc.; Landestöchter [in Bezug zum Landesvater, s. d.]. König Seltf. Gsch. 75; Milch-T. Sealsfield Leg. 1, 36; Neben-T. V. Il. 13, 173 (Kebs-T.); Pflege-T. G. 15, 17; Schwester-T. Günther 999; Schwiegertöchterchen. G. 5, 24 (s. Schnur I); Stief-T. Musäus M. 1, 78; Vor-T. [veralt.; T. aus früherer Ehe]. Weidner 303; Wirths-T. G. 23, 39; Gotthelf G. 54; Helios . . sieht die schönste Göttin weinen, | die Wolken-T., Himmelskind. G. 4, 102 u. ä. m.

Töchterlich, a.: (s. Sohn, Anm., vgl. kindlich) einer Tochter eignend, gemäß ꝛc.: Mit t–en Thränen. Engel (Guhrauer Leff. 2, 317); T–e Zärtlichkeit. Gerstenberg (Kurz 2, 535a); T. schmeicheln. V. 1, 100; Sie empfand | ein königs-t–es Vergnügen. W. 15, 225, das einer Königstochter ꝛc.

Tóck-āïer: s. Tokaier. — **-e**, f.; –n: s. Docke. — **-ïeren**, intr. (haben), tr.: 1) mit den Gläsern anklingen. — 2) Mal.: mit kecken, frischen Strichen ausführen. G. 26, 70 ꝛc.; übertr. JP. 2, 145 ꝛc.

Tōd, m., –(e)s; –e, (Töde); ≈, –es≈: das Sterben (s. d.) und Gestorbensein; das Ende und die Auflösung des Lebens (s. d. II, nam. 1, auch die Belege) und der damit und danach eintretende Zustand; auch: etwas lebende Geschöpfe in diesen Zustand Versetzendes und so nam. personif. (s. Hain II; Klapper-, Knochen-, Sensen-Mann; Knöcheler 2; Klapper-, Streckebein; T–es-Engel; Todtentanz; fahl, Schluß ꝛc.), z. B.: T. heißt der Zustand, wo aller Widerstand der Lebenskraft völlig aufhört. Liebig Th. 231 ꝛc.; Entweder drückt der T. das harte nothwendige Schicksal zu sterben aus und da sagten die Griechen Schicksal (μοιρα) oder es sollen die näheren, oft gewaltsamen und allezeit bittern Veranlassungen des T–es angezeigt werden und da sagten sie κηρ, κηρες. . . Endlich kann T. den Zustand der Todten, die Ruhe des entseelten Leichnams anzeigen und da, nur da war er des Schlafes Bruder. H. 11, 444; Wie die Alten den T. gebildet. L. 8, 210; Sch. 93a ꝛc.; Der T. . . Seine Sense (s. d. 1, vergl. Sichel 1; Hippe I 2) vermischt sie Beide [den Bettler und den Reichen]. Forster Jt. 1, 149 ꝛc.; Beiden [dem Weisen und dem Frommen] wird zum Leben (s. d. II 5c) der T.; der Vater mit Unrecht | hat dem empfindlichen Knaben den T. [die Vernichtung] im T–e [Sterben] gewiesen. G. 5, 82; Deß Seel' .. | Harmonie wahrnimmt, aus Verblühn Erschaffung, | Leben aus T–e. V. 3, 43 ꝛc.; T. heißet er hie [Röm. 7, 24] den Jammer und die Mühe in dem Streit mit der Sünde, wie Exod. [10, 17] Pharao spricht: Nimm diesen T. (Das waren die Heuschrecken) von mir. Luther SW. 64, 222 ꝛc.; Wie ein mächtiger T. lag mit verbreiteten Schwingen | die erkältende Nacht weit über dem starrenden Erdkreis. Zachariä Tag. 9 ꝛc. Nach diesen leicht zu mehrenden Bsp. (s. z. B. Koner Sinnspr. 1340 ff.; Körte Sprchw. 5993 ff.) ordnen wir das noch zu Erwähnende der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen: a) Mz., z. B. zuw. von der Personif.: Wie der Dichter mehrere T–e kenne. L. 8, 252, vgl.: Der alte T. . . und um ihn her viel andre kleine Tödlein. Moscherosch (Wackern. 3, 661[7]), vgl. todt 3a —, außerdem nam. im gehobnen Stil, z. B.: Die Tode: Für Tugend .. sterben | ist .. Welterlöser-T. B. 101b; Ich habe 10000 T–e [einen 10000fachen T.] verdient. G. 33, 347; Wie kann ich dir erzählen alle die T–e? Iris 6, 349, wer all dort gestorben, getödtet worden (vgl.: die Todesfälle); Zehntausend T–e lasst ihr, schnell zu siegen, | aus hohlen Schlünden auf die Brüder fliegen. EKleist 1, 5, tödtende Kugeln; Kl. Od. 2, 44; Kosegarten Po. 1, 178; 2, 30; Lewald Ferd. 2, 47; Lichtwer 228; Platen 6, 28; Die Kritik | und die Politik, | die beiden T–e der Poesie. Rückert (Guttenberg's Album 106), die sie Tödtenden, Vernichtenden (s. e); Schlegel Sh. 2, 296; 3, 363; Der T–e sanftesten zu sterben. Thümmel 8, 61; V. Ar. 3, 332; Jene versanken durch ungefeierte T–e. H. 2, 39; Er starb den jämmerlichsten aller T–e. W. Luc. 6, 262 ꝛc.; bei Älteren mit Uml.: Man verwundert sich . . der schnellen, jähen „tödt". Eppendorf 33; 34; Hundert Töde zu leiden. Luther 1, 426b; Solche schöne Töde. SW. 26, 315; 35, 38; 61, 288; Wie mancherlei Töde haben wir doch in unserem Leibe. 441; Schottel 1011 ꝛc. (vereinzelt: Wie ihr [der Zeit] Arm auf Nichts als Toden zielt. Mühlpforth 2, 36). — b) T. näher best. durch abhäng. Genit.: Den T. eines Frommen, Gerechten, Weisen, Helden, braven Reiters, Feiglings, Bösewichts, Missethäters ꝛc., der Freude ꝛc. z. B. sterben (s. i). — c) T. näher best. durch abhäng. Präpos.: Der T. aus Altersschwäche, aus Entkräftung ꝛc.; durch einen Schlagfluß, durch Ertrinken ꝛc., durch Henkers Hand, durchs Beil, durch den Strick ꝛc.; am Galgen, am Kreuz, auf dem Felde der Ehre, auf dem Schlachtfeld, auf dem Schafott ꝛc.; im Krieg, im Wasser, in einer Kohlengrube ꝛc. — d) T. näher best. durch Ew.: Einen sanften T. oder eines sanften T–es sterben (s. h; k); Ein schöner, schrecklicher ꝛc.; ruhiger, seliger ꝛc.; schmerzloser, schmerzvoller ꝛc.; plötzlicher, schneller, jäher ꝛc., langsamer ꝛc.; natürlicher, widernatürlicher, gewaltsamer T.; Nur durch die Dicke eines Bretts vom feuchten T. [T. im Wasser] geschieden. W. 6, 159 ꝛc.; Der bittre T.; Der grimme T.; Da litt er . . den schwertgrimmigen T. Simrock N. 1494 ꝛc.; Der blasse T. [personif.] war allzu nah. Lavater (Wackern. 2, 832[37]); Daß das Mädel . . um Gotteswillen den schwarzen gelben T. oder den Herzeinigen ausbittet. Sch. 183a ꝛc., aber auch: Der schwarze T., Name einer furchtbaren Seuche des 14. Jahrh.; ferner gegenübergestellt: Der leibliche, zeitige T. — und: der geistige, ewige T. (die ewige Verdammnis). — e) T. als Prädik., z. B.: Es ist T. in Dem, was du lachend sagst. Sch. 199a, etwas Tödtendes, Vernichtendes, Schreckliches in deinen Worten; Dieser Gedanke war Mord und T. für ihn. Stilling 4, 176; Langes Gequäl ist | bitterer T. V. 2, 131; Wo jeder Mißtritt T. war. W. 34, 15 ꝛc.; bes. oft: Etwas ist Jemandes T., eigentl.: bringt ihn ins Grab (vergl. Nagel 6d), dann auch als Hyperbel: es ist ihm höchst zuwider, unangenehm ꝛc., z. B.: Du machst ein verdrießlich . . Gesicht; du weißt, die Gesichter sind mein T. G. 9, 334 ꝛc., auch von etwas mehr oder minder Personif.: Eigennutz und Selbstsucht sind der T. [vergl.: das Grab, s. d. 2] aller wahren Sittlichkeit. Wackern. 4, 1018[15], zerstören, vernichten sie. — f) in Ausrufen ꝛc. interjektionsartig: T. und Teufel! Sch. 384b ꝛc. — g) als Subj.: Der T. kommt, naht; ist vor der Thür; pocht an; sitzt Einem schon auf der Zunge; steht Einem vor Augen; umnebelt die Augen; ruft, winkt Einem; ergreift, packt ihn, streckt ihn nieder ꝛc.; läuft (s. d. 3f) Einem übers Grab ꝛc. — h) im Genit., z. B.: Die Schrecken, die Bitterkeit des T–es; Aus der Nacht des T–es an des Tages Licht. G. 13, 308; Das Thor des T–es. Cham. 4, 196 ꝛc.; Ich lag . . wie in den Armen des T–es. 296 ꝛc.; Als wenn mir . . die kalte Hand des T–es über den Nacken führe. G. 9, 287; Der Engel des T–es ꝛc.; Die Strafe des T–es durchs Beil über Jemand verhängen; Welcher Streich des T–es | erwartet dich. Sch. 374b; Des T–es schuldig sein ꝛc.; Jemand ist ein Kind (s. d. 2d), ein Mann (s. d. 2d; 6) des T–es, auch bloß: Ich will des T–es sein, wenn ꝛc. Sturz 2, 200; So bist du des T–es. W. 1, 120 u. o., auch: Sich des T–es verwundern (z. B. L. 7, 145), ellipt. = sich so verwundern, daß man des T–es ist, ähnl.: Sich auf den T. oder zu T–e wundern ꝛc.; ferner: Des T–es sterben (s. d. 1d), verbleichen ꝛc., pleonastisch oder (s. 1d) mit Ew.: Eines plötzlichen ꝛc. T–es sterben; Wo er eines zweideutigen T–es verblichen. G. 21, 201; Sie tödten ihn des schmählichsten T–es. Luther 8, 260b. — i) im Dat.: Dem T–e nahe sein, entfliehn, entrinnen, sich preisgeben ꝛc. — k) als Obj.: Den T. scheuen, fürchten, meiden, Ggsß.: suchen; Er hat den T. in der Schlacht — gesucht [sich in die Gefahr gestürzt, weil er sterben wollte], gefunden [ist dort getödtet worden, gefallen]; Er hat sich den T. gegeben [sich selbst gemordet]; Sie hat mir eine Rippe zerbrochen, ich habe den T. weg [sterbe]. Gutzkow R. 5, 224; Jesus! da hätt' ich den lebendigen T. gehabt [wär ich vor Schreck gestorben]. 205; Dagegen hätt' ich bald den T. | davon gehabt, als ꝛc. W. 34, 255; Ich hätte den T. davon. Luc. 3, 401 ꝛc.; ferner z. B.: Einen T. kann der Mensch nur sterben (s. d. 1d); Tausend T–e (s. a) will ich lieber sterben als ꝛc.; Einen sanften T. (s. d) sterben; Wenn ich den T. der Freude über sie und den T. der Trauer um sie nicht sterben soll. Hölderlin H. 1, 106 ꝛc.; Jemandes T. betrauern, beweinen ꝛc., wünschen, wollen (Sch. 493b); Einem den T. anthun; Den T. [die Strafe des Todes] über Einen verhängen; ihm zuerkennen; verdient haben; erleiden; erdulden ꝛc.; ferner: Sie wollen pflanzen für die Ewigkeit | und säen T. [Verderben, Vernichtung]. Sch. 279a ꝛc.; ferner personif.: Den T. austreiben (s. d., vgl. Todtensonntag und Wackern. 3, 339[30]) ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos.: l) Am T–e liegen [todtkrank sein]. B. 77a; Gerhard W. 1, 134; G. 28, 188; Kinkel 19; Schwab 287 ꝛc., vgl.: An Todesenden niederliegen. B. 63a und: An dem T–e liegen, wofür wir itzt sehr abgeschmackt sagen: Auf den T. liegen. L. 11, 619 (s. m). — m) Im Duell auf den T. verwundet. Sch. 104a; Auf den T. liegen (s. l), auch: Auf dem T–e — liegen (König J. 3, 25; Platen 7, 190), sein (192) ꝛc., s. auch h; Auf T. und Leben mit Einem — anbinden (Musäus M. 2, 118), um Etwas kämpfen (Sch. 429b) ꝛc., wobei es sich um T. „oder" Leben handelt (engl.: on death or life), ferner: Auf den T. (gefangen) sitzen, um ein Kapitalverbrechen. — n) Bis an den T.; bis zum T–e; noch bis über den T. hinaus lieben, treu sein ꝛc.; Bis zum T–e [aufs Äußerste] betrübt; bis in den T. verhasst ꝛc., vgl. s; o. — o) Im T–e; Im Leben und T–e getreu. B. 59b ꝛc.; In den T. gehn für Jemand ꝛc.; ferner (s. n): Ist mir in T. — fatal (Körner 228b), zuwider (232b); Weil sie Das in den T. [durchaus] nicht leiden kann. G. 15, 197; Ich habe die Adresse in den T. hinein vergessen. Houwald 4, 293 ꝛc. — p) Mit dem T–e ringen, kämpfen ꝛc.; Mit T–e abgehn [sterben]. Fichte 8, 138 ꝛc. (veralt.: T–es halber abgehen. Adelung). — q) Du wärst ein Bot, | gar gut zu schicken nach dem T., | du kommst nicht bald. HSachs G. 2, 156; Grimm M. 200 ꝛc. und zeitl.: Über das Fortleben nach dem T–e ꝛc. — r) (s. n) So sei's denn unter uns Beiden um Leben und T. gespielt. G. 9, 267; Da sprech ich denn: 's ist nur um Leben oder T. | und lass' ihn 's Wechselchen auf meinen Knieen schreiben. Müllner 5, 181 ꝛc. — s) Zu T–e bei transit. und reflex. Zeitw., vgl. in nah angrenzender Bed. todt, z. B.: Einen todt schlagen, schlagend tödten, unentschieden, ob absichtlich oder unabsichtlich, ob mit einem oder mehrern Schlägen; Einen zu T–e schlagen, prügeln ꝛc., so lang schlagen, bis er todt ist; In der Küche steckt sie dem Kind den Kopf in die heiße Lauge und brüht es „zu todt" [T.]. Hebel 3, 158; Farben . ., an denen man sich, ohne das Geheimnis zu wissen, zu T–e mischen würde. G. 23, 287; Wer zu Hof tauglich sei, Den treibe man zu T–e; wer aber untauglich sei, Den vexiere man zu T–e. Zinkgräf 1, 196 ꝛc.; Sich zu T–e arbeiten (Forster Br. 2, 206 ꝛc.), ärgern (Börne 2, VII), essen (G. 5, 237); rufen (JGMüller Lind. 2, 320), segeln (s. d. 1a), weinen (Sch. 209b) ꝛc.; Zu T–e Einen ärgern (Gutzkow R. 9, 293), hegen und pflegen (Schlegel Sh. 1, 58), ein Bild hetzen (Heine Reis. 4, 243), Einen komplimentieren (Wackern. 3, 829[12]); Ihr Gift traf ihn zu T–e. Grün Gd. 307; Kapper Vorl. 2, 197 ꝛc.; ferner (s. n): Zu T–e erkrankt. Heine Lut. 1, 131; Himmelhoch jauchzend, | zum T–e betrübt. G. 9, 190 ꝛc.; auch: Einen zum T–e [zur Hinrichtung] verurtheilen, hinausführen; ihn vom Leben zum T–e bringen ꝛc. — 2) (s. 1) a) eine Spinne, Phalangium opilio. Nemnich. — b) der Brand im Weizen.

Ders. — c) der verdorrte Überrest der Blüthe an Äpfeln und Birnen. Adelung.

Anm. Goth. dauthus, ahd. tôd, mhd. tôt, zu goth. divan, ahd. tôwjan, mhd. töuwen, sterben, mit adjekt. Part. goth. dauths, ahd., mhd. tôt, todt, dazu ahd. tôdên, tôten, todt werden, sterben (schwzr. toden. Stalder 1, 286; niederd. doën, sterben, dorren. Brem. W. 1, 219, dazu 2c) und faktit. (af)dauthjan, ahd. tôdjan, mhd. toeten, tödten.

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (s. Spate 2290): Christen-T. Logau 3, 1, 54, christlicher; Donner-T. JP. 21, 125, das Erschlagenwerden vom Donner (Wetter-T. Spate); Ehren-T., ehrenvoller; Fieber-T. Sealsfield Leg. 1, 197, durchs Fieber; Flammen-T. G. 4, 16, in den Flammen; Fliegen-T. 2, 210, der T. einer Fliege, aber auch = Fliegengift. Schm. (ähnl.: Mäuse-, Ratten-T. und scherzh.: Weiber-T., Mann, dem schon mehrere Weiber gestorben. Ders.); Freuden-T. JP. 22, 245; 48, 153, vor Freude; Die diesen Halb-T. möchte ich sagen, sterben [erblinden]. Lichtenberg 5, 16; „Nur Feige fürchten den T." Den Helden-T., ja; aber den Hausvater-T. fürchtet Jeder. G. 7, 220; Hunger-T. Thümmel 3, 57, Verhungern; Als Opferthier im Jammer-T–e bluten. G. 13, 25; Die Krähen sollen sehr alt werden und daher ist auch der Krähen-T. zum Sprichwort geworden. Oken 7, 350 (vgl. Rabe 1d); Kreuz-T. Heine Lut. 2, 7, am Kreuz; Die uns zu Männertugend | und Liebes-T. geweiht. Schenkendorf (Ausw. d. L. 10); Marter-T. Cham. 4, 146; W. 20, 269 ꝛc., martervoller; Märtyrer-T. H. R. 7, 227, den ein Märtyrer oder Blutzeuge stirbt = Zeugen-T. Freiligrath SW. 5, 29; Mäuse-T., s. Fliegen-T.; Sie leben und sterben eines frühzeitigen Pflanzen-T–es. H. Ph. 3, 99; Ratten-T., s. Fliegen-T.; Schein-T. W. 18, 106; 293, tiefe Ohnmacht, in der ein Lebender todt scheint; Schmach-T. [schmählicher]. Hungari 2, 180; Ich sah den Halm .. | im Sichel-T–e beben. Platen 2, 24, gemäht; Stroh-T. Mohnike Fr. 21, auf dem Bett-Stroh (Ggstz.: Waffen-T. Fouqué Dr. 1, 59); Vor-T. G. 13, 312, ein dem eig. T. vorangehnder t.-ähnlicher Zustand; Den Parcen einen Wechsel-T. abdringend. G. 7, 219, wonach für den dem T. Verfallnen ein Stellvertreter stirbt; aber auch: Wechsel-T. beherrscht die Finsternis, | er beraubt den Halm und giebt dem Wurm, | giebt dem Wurm, was er dem Halm entriß. Tiedge 2, 71; Weiber-T., s. Fliegen-T.; Welterlöser-T., s. [1a] B.; Was ist der Wieder-T. [die nochmalige Tödtung] der Todten gegen den T. der Zukunft? DMus. 1, 2, 595; Wurm-T., Umformung von Wermuth (s. d., vergl. Fliegen-T.); Zeugen-T., s. Märtyrer-T. ꝛc.

Tōdt, a.: (s. Tod, Anm.): im — oder wie im — Zustand des Tods, eig.: des animalischen Lebens beraubt (gestorben), danach aber auch übertr., z. B. aufs vegetabilische Leben, und verallgemeint: ohne Regung, ohne reges Leben, ohne hervortretende Äußrung einer Kraft, Wirksamkeit ꝛc., vgl. leblos und Ggstz. lebend (s. leben I1o) und lebendig. Der Übersichtlichkeit halb ordnen wir zunächst nach grammat. Beziehungen: 1) im Posit. als attrib. Ew., z. B.: Ein t–er Mensch, Löwe, Hund ꝛc., Leib, Körper ꝛc. (Einen t–en Selbstmörder. Hebel 3, 297, richtiger — da jeder Selbstmörder t. ist: die Leiche eines Selbstmörders); ferner z. B. von abgestorbnen, verdorrten Pflanzen und Pflanzentheilen: T–e Bäume, Zweige; Auf der Spitze eines t–en Astes. Burmeister gB. 2, 258 ꝛc.; ferner von ganz leblosen Dingen: So beseelt, wie t–e Klötze, | so lebendig als ein Stein. Daumer 1, 69; Schäm dich, bist ein Kerl .. und fürchtest dich vor einer t–en Flinte. Auerbach Ab. 248 ꝛc., auch: einer lebendigen fruchttragenden Wirksamkeit ermangelnd: Was ist an solch t–em Hab und Gut gelegen? Lewald Ferd. 3, 156; Du hast nur t–e Güter zu vergeben; | das eine Höchste, was das Leben schmückt, | .. die Frauenkrone hast du nie besessen. Sch. 421a; Mit t–em unfruchtbarem Golde. 770b (s. u.: Kapital); Ein t–er Glaube; T–e Erkenntnis; Der t–e Buchstabe (s. d., z. B. Sch. 883b ꝛc.), im Ggstz. zum lebendigen Geist; T–e Zeichen, Symbole ꝛc.; ferner: ohne reges Leben und Frequenz, z. B.: Ein t–es Geschäft; T–e Zeit im Geschäft; T–e Örter, Plätze, Gassen, Straßen, Städte ꝛc., dann auch = düster-still und lautlos ꝛc.: Seh' ich nicht .. an dem t–en Stillschweigen eurer Freunde, daß ꝛc.? G. 9, 254 ꝛc. Hieran schließen sich stehnde Verbind. (alphab. nach dem Hw.): T–e Asche, ganz ausgebrannte, ähnl.: T–e Kohlen, vgl.: Wie t–e Fackelbrände | der Freunde düstrer Blick. Freiligrath 2, 43 ꝛc.; T–e Augen, matt und glanzlos, ohne Geist und Leben; T–e Be- oder Einfriedigungen, Zäune, im Ggstz zu lebendigen (s. d. 2c) Hecken; Daß schon des Kanals oberes, das sogen. t–e Ende ziemlich tief unter dem Pflaster liegen muß. Bucher (Nat.-Z. 15, 165); T–e Erde (vralt., Chem.): ein erdiger Rückstand, nachdem alle wirksamen Bestandtheile ausgezogen sind ꝛc. (vgl. Todtenkopf 10); T–e Farben, matt ohne Glanz und Lebhaftigkeit (s. tödten 1h), so z. B.: Ein t–es Grau ꝛc.; T–es (oder wildes) Fleisch in Wunden, s. lebendig 1, vgl. bei Pferden: T–s Horn, sich von der untern Fläche der Hornsohle ablösend; Der t–e Gang, in der Mechan.: der keine Wirkung hervorbringt (vgl. T–e Kraft), z. B. bei Sägemaschinen: des Sägeblatts (beim Rücklauf des Wagens). Karmarsch 3, 39; ferner: einer Schraube. Mech. 1, 317 ꝛc.; T–es Gebirge, ohne die Mineralien des Bergbaubetriebs, nam.: das Hangende eines Kohlenlagers. DViertelj. 1, 1, 66 ꝛc.; T–es Geleite (s. d.); T–es Haar, bei den Perückenmachern, glanzloses. Krünitz 7, 406; T–e Hand (s. d. 2); T–es Holz, z. B.: dürres, vertrocknetes (s. o.), ferner = Nadelholz (s. lebendig 2b) und (Schiff.) = Kielholz (s. d.); T–es Horn, s. o.: Fleisch; T–es Kapital (s. d. 2a), das keine Zinsen, keinen Gewinn trägt (s. o.); T–e Kohle, s. o.: Asche; T–e Kolumnentitel und Marginalien (Buchdr.), nur aus Ziffern bestehnd (s. leben I1o); T–e Kraft, die keine Wirkung hervorbringt, (s. o.: Gang und lebendig 4g); T–er Leithund (s. d.): Wildfuhre; T–e Marginalien, s. o.: Kolumnentitel; Das todte Meer, als geogr. Eigenname; T–es Metall, oxydiertes; T–e Neige (s. d. 2, Schluß), die nichts Brauchbares mehr enthält (s. o.: Erde; Gebirge ꝛc.); T–es Rennen (s. d. 4b), das keine Entscheidung giebt; T–es Schwitzbad (Gärb.): ein schon gebrauchter und nur noch wenig Ätzendes enthaltender Kalkäscher; Zwischen t–en [festen, unbeweglichen] Spitzen drehn, auf der Drehbank, s. Karmarsch M. 1, 291; T–e Sprache, die nicht mehr von einem Volk gesprochen wird; T–er Strom oder t–es Wasser (Schiff.) = Nippfluth; ferner: T–es Wasser, = Kielwasser (s. d.), dann auch: Wasser ohne Gefäll und Bewegung (nam. Bergb., z. B. Scheuchenstuel 244); T–er Weg (Müll.): Unterwasser, — ohne treibende Kraft für die Mühle; T–e Werke, theolog.: ohne den lebendigen Glauben, aber auch: Werke, die dem geistigen Tod, Verderben angehören, sündhafte (Hebr. 9, 14) ꝛc.; (Schiff.): T–es Werk, s. lebendig 4o; T–es Wetter (Bergb.), ohne regen Wetterwechsel (vgl. 2c: legen); T–er Winkel (Festgsb.): ein Raum vor der Schanze, der von den Kugeln der Festung nicht bestrichen werden kann; T–e Wolle, Sterblingswolle oder von ähnl. (schlechter) Qualität; T–er Zaun, s. o. Einfriedigung ꝛc.; T–er Zeuge (Rechtsspr.), Korpus (s. d. 3a) delikti, als gegen den Thäter zeugend ꝛc. — 2) (s. 1) prädikativ: a) T. sein, eig. und übertr.: α) zunächst von lebenden Wesen (Personen und Thieren): Ein Mensch, wenn er „tod" und um[ge]kommen und dahin ist. Hiob 14, 10 (vgl.: Ein „todter" Mensch. 14) ꝛc. und (vgl. 4): Achill .. | ist just so t. wie Jedermann. Haller 11; „Gebt ihm den Rest". Er ist schon t. genug. G. 19, 399; Er ist nicht halb so t. als wir vielleicht gedacht. W. 15, 237 ꝛc.; Mehr t. als lebendig. G. 19, 243; Gutzkow Kön. 36; Platen 4, 401 ꝛc. (s. halb-t.); ferner z. B.: Ein Verschollner ist bürgerlich t., in Bezug auf seine bürgerlichen Rechte; Jemand ist geistig t.; Da wir t. waren in den Sünden, hat er uns .. lebendig gemacht. Eph. 2, 5; 1 ꝛc.; Welche aber in Wollüsten lebt, die ist lebendig (s. d. 1) t. 1. Tim. 5, 6; Wenn du lebendig t. .. im Kerker liegst. Sch. 194a; Werner Ostſ. 1, 24 (s. Todes-Leben); Der abgelebte Greis, | der leben[d] todt ꝛc. W. 28, 229 ꝛc., auch mit abhängigen Präpos.: T. ist er für der Schöpfung Pracht [unempfindlich ꝛc.]. Gotter 1, 113; 242; T. für jede Freude. Nicolai 1, 27; Lebendig t. für alle Weltgeschäfte. W. 11, 170 ꝛc.; Wie t. bist du doch gegen mich! [in Vergleich mit mir]. Ramler F. 1, 5 ꝛc. — β) mit sachl. Subj.: Wie der Leib ohne Geist „tod" ist, also auch der Glaube ohne Werk ist „tod". Jak. 2, 26 ꝛc.; Was nicht reizt, ist t. G. 13, 133; Alles war todtenstill, aber nicht t. Höfer B. 208 ꝛc., oft verbunden mit sinnvrwdt. Wörtern: Somit ab und t. [sei] dies müß'ge Schweigen! Fouqué Dr. 1, 123; Von der Vergangenheit, von den Dingen, die ab und t. sind. Immermann M. 1, 105; 192; Luther 8, 199b ꝛc., vgl.: Gleich erloschnen Kerzen | bleiben in des Jünglings Herzen | Muth und Hoffnung t. und hin. Langbein 1, 33 ꝛc.; Die Worte Gottes, ohne welche die Sakramente „tod" und Nichts sind. Luther 1, 333b; 5, 163a ꝛc. — b) (s. a) neben andern Zeitw., von dem Zustand des T.-Seins, z. B.: T. geboren; Man versuchte, das t.-geborne, das ertrunkne Kind zu beleben, aber es blieb t. (vrsch. c); T. da liegen; T. hin, nieder, zu Boden fallen; Fallen sah man den Monarchen | tod(t) verwundet, doch nicht t. H. Cid 32 ꝛc.; Sich t. stellen; Dein König [Karl XII.], den umsonst die Lügen t. geschrieben, | die Bosheit t. gewünscht, die Einfalt t. geglaubt. Weichmann 1, 27 ꝛc.; auch: Wie t. oder: für t. da liegen; Fiel ohnmächtig für t. auf die Erde. G. 28, 146; Der .. ihn für t. an den Damm [aus dem Wasser] brachte. 15, 121; W. 22, 19 ꝛc.; Für t. gelten; Einen für t. erklären ꝛc.; auch zuw. vom sachl. Subj., z. B. (Bergb.): Das T.-Liegende (s. d. 41); Das Wasser geht t., ohne rechtes Gefäll; Das Sägeblatt geht t., ohne zu schneiden ꝛc. — c) neben Zeitw., das T.-Werden, das Übergehn in das T.-Sein ausdrückend, z. B. T. bleiben (s. d. 20), vrsch. b; Einen oder Etwas t. machen; Einen t. martern, ärgern, kitzeln ꝛc.; Einen, ein Thier t. schießen; Eine Person, ein Thier oder auch z. B. die Zeit, sein Geld ꝛc. t. schlagen, dazu (s. schlagen 24) das imperat. Hw.: Der Schlagetodt; Eine Geschichte ꝛc. t. schweigen ꝛc.; „Ich bin 3mal tödtlich gefallen". Und das vierte Mal wirst Du Dich t. fallen. Stilling 1, 140; Sich t. saufen, fressen, grämen, weinen, lachen, ärgern ꝛc. Techn. (alphab. nach dem Zeitw.): Die Segel t. [möglichst dicht] anschlagen; T. [zu stark] gebrannter Gips (Karmarsch 2, 211), Kalk (328) ꝛc.; Erz t. brennen oder: rösten (s. u.); Die Stollensohle t. hauen, so daß die Wasser dort t. gehn (s. b); Ein andres Schiff t. laufen oder segeln, überholen, vorausschießen; Daß alle Baue .. keinen Wetterwechsel hätten oder nach der Sprache des engl. Bergmanns t. gelegt sein würden. Karmarsch 3, 393 (s. 1: Wetter); Die Lumpen t. mahlen (s. d. 1b); Das Erz t. pochen (s. d. 1d), t. rösten (s. d. 1c); Der Wind ist t. geregnet [durch den Regen —], t. geschossen [durch den Pulverdampf eines Seegefechts still geworden]; Sich t. segeln (s. d. 1a); Ein andres Schiff t. segeln (s. o.: laufen); Den Strom, die Tide t. segeln, dagegen ansegelnd, sie überwinden, vorwärts kommen ꝛc. — 3) substant.: a) von Pers.: Der (die) T–e; Ein T–er; Die T–en. sehr gw.; Das Reich der T–en. Sch. 80b, T–en-, Schattenreich; übertr.: Wen her [nach Jakuzk in Sibirien] das schwarzverdeckte Fuhrwerk schaffte, | ein Sarg lebend'ger T–en. Cham. 4, 52; Daß jetzt die T–en oben über der Erde gehn und die Lebendigen, die Göttermenschen, drunten sind. Hölderlin H. 2, 69 ꝛc. (s. Oken 1, 31), selten vrkl., z. B. (alterthümelnd): Hat sich das „Tödlein" [die T–e] als lebendig aufgerichtet. Keller gH. 1, 169. — b) sachl., z. B.: Sein Auge hat etwas T–es und Starres; Die Aristokraten .. entrissen ihm unklug die Aufsicht über das T–e [Reichs-Insignien und Dokumente], um ihm den Einfluß auf das Lebendige zu lassen. Sch. 896b; ferner (Bergb.): Das rothe T–e (z. B. Karmarsch 3, 378) oder T.-Liegende (s. 2b). — 4) Steigrung, insofern t. etwas wie im Zustand des Todes bez. (vgl. 2a), z. B.: T–eres (s. 3b) als der Alltagswelt | schale Prose giebt es nicht. Daumer 2, 130; Mich .., der t–er ist als sie [die Gestorbnen]. H. 16, 119; Der Winter macht selbst das t–e Eis noch t–er. Kohl A. 1, 34; Merck's Br. 2, 181; KMüller Nat. 4, 418a; Platen 1, 301; Daß die T–en, die mein Herr erweckt hat, nicht t–er waren als ich ... Es waren Schein-T–e. W. 18, 100 ꝛc.; Die t–este von allen Straßen. Gregorovius Kors. 1, 114; Sie haben uns gerettet, sonst wären wir jetzt die t–esten Menschen. Hackländer Erl. 1, 70; Unsere Kunstrichter halten sie für die t–este Dichtkunst. H. (Wackern. 4, 479[20]) ꝛc. — Zssg. z. B. zur Verstärkung (= ganz, vollstän-

dig t.) gw. nur prädikativ: Leichen-t. Heine Sal. 1, 306; Maus-t. Hebel 3, 124; 426; JP. 21, 172; Fat. 2, 300; Sch. 140b ꝛc., häufiger: Mause-t. z. B. B. 496b; G. 10, 210; L. 11, 449; Musäus M. 5, 97; Werner Ostſ. 1, 85 ꝛc., ſ. Maus 1c (vgl. niedrd. paddendod. FReuter Kam. 2, 301, t. wie eine Padde, Froſch; doch ſ. auch morſch, Schluß); Starr-t. JGMüller Lind. 2, 409 ꝛc.; Stein-t. SClara EſA. 1, 527; Gartenl. 12, 303a; Hammer RH. 237; Matheſius Wag. 106 ꝛc.; Strack-t. Zinkgräf 2, 23 ꝛc., vgl. dagegen [ſ. 2a]: Halb-t. Musäus M. 2, 33; Den ſchon halb-t–en Wolf. Ramler F. 3, 220 ꝛc.; ferner: Mūnd-t., eig. zu Mund I (ſ. d.), dann umgedeutet auf Mund II: nicht reden dürfend, z. B.: das Leben des franzöſiſchen Geiſtes iſt freilich mund-t. in der Preſſe, aber es iſt darum nicht t. in der Wirklichkeit des Daſeins. Stahr Jahr. 1, 224; Mundt Kaiſ. 2, 84 ꝛc.; Schein-t.: im Zuſtand des Scheintods. W. 18, 100 ꝛc.; Wein-t. dagelegen. 10, 289, in todtähnlicher Weintrunkenheit u. ä. m. — **Tödt-bar**, a.: (ſelten) getödtet werden könnend: Menſchen ſind ſie, t. | wie wir Alle. Heine Rom. 110, ſ. tödtlich. — **-en**: 1) tr., auch ohne Obj. todt oder ſterben (ſ. d.) machen; das Leben nehmen, z. B.: a) eig., in Bezug auf thieriſches Leben (vgl. morden 2; Mord 1): Ein Thier, einen Menſchen t.; Du ſollſt nicht t. 2. Moſ. 20, 13; So Jemand mit dem Schwert tödtet, Der muß mit dem Schwert getödtet werden. Off. 13, 10; Sie t. ihn des ſchmählichſten Todes. Luther 8, 260b; Ich möchte ihn nicht gern getödtet, aber abgelebt. Sch. 112b; Sie brauche die Gewalt, ſie tödte [„töde“. Stuart 55] mich. 414 ꝛc., auch mit ſachl. Subj.: Das Schwert [wird dich] t. Nah. 3, 15; Einen Tollen erwürget der Zorn und den Albernen tödtet der Eifer. Hiob 5, 2; Traurigkeit tödtet viel Leute. Sir. 30, 25; Pſ. 34, 22; Spr. 1, 32; Ein niederfallender Stein, der Blitz hat ihn getödtet ꝛc.; weidm.: Das Gewehr tödtet gut oder ſchlecht: wenn Wild vom Schuſſe deſſelben raſch oder nicht raſch ſtirbt. Laube Br. 293 ꝛc. — b) von vegetabiliſchem Leben, z. B.: Wurmtrocknis, wodurch Hunderttauſende von Stämmen getödtet wurden. Brederlow Harz 145; [Dies Thier] tödtet die Bäume. Eppendorf 131; Die größern Stämme werden . . „getödtet“, d. h. rund herum mit der Axt eingehauen, . . wodurch ſie abſterben. Gerſtäcker Miſſ. 3, 120 ꝛc. — c) vielfach übrtr., z. B.: Der Buchſtabe tödtet [unterdrückt, erſtickt das friſch ſich entwickelnde Leben], aber der Geiſt macht lebendig. 2. Kor. 3, 6; Ihr ſeid getödtet [„abgeſtorben“. Eß] dem Geſetz durch den Leib Chriſti. Röm. 7, 4; Die Sünde nahm Urſach am Gebot und betrog mich und tödtete mich durch dasſelbe Gebot. 11 = Die Sünde . . verleitete mich durch das Verbot und ſtürzte mich dadurch in den Tod [Verderben]. Eß; Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte [„Triebe“. Eß] tödtet [erſtickt], ſo werdet ihr leben. 8, 13; Kol. 3, 5 ꝛc.; Traurige Seelen tödtet [verdrießt ꝛc.] muntere Geſellſchaft. Eſchenburg Sh. 564; Ich „töde“ [vernichte] jede ihrer Freuden. Geßner 1, 30; Wo keine Freiheit iſt, wird jede Luſt getödtet. G. 7, 29; Sie haben das alte Regiment nicht getödtet, . . nur ſeinem Scheinleben ein Ende gemacht. Heine Lut. 1, X; So wird eine Nerve des Gefühls getödtet. H. 4, 16; Rückert 1, 11; W. 10, 145 ꝛc. Dazu auch im Beſondern: d) Einen Kontrakt t., ab und todt machen, aufheben. Adelung. — e) nam. burſchik.: Getränk t., vertilgen (ſ. d. 2): Er tödtete, wie er es nannte, ſeinen Reſt. Waldau N. 2, 122 ꝛc. — f) Die Zeit t. (z. B. G. 5, 223 ꝛc.), ſie mit nichtiger Beſchäftigung vertreiben; auch z. B.: Haſt du geſchlummert, ſo tödte | hurtig den Morgen. Göckingk 3, 20 ꝛc. — g) Feuer ꝛc. t., erſticken, löſchen, z. B. auch: Funken. Karmarſch 3, 302 ꝛc. — h) Eine Farbe t., todt (ſ. d. 1) machen, d. h. matt und glanzlos ꝛc., z. B.: Das Dämpfen, das Miſchen, das T. der Farben. G. 29, 437; 26, 108; Die beſchmutzten, getödteten ſ. g. Modefarben. 37, 269 ꝛc., vgl.: Eine Partie eines Gemäldes tödtet eine andre, vernichtet die Wirkung dieſer, ſie verdunkelnd ꝛc. — i) Kürſchn.: Die Haare t., beizen, damit ſie die Farbe annehmen. Adelung. — k) Queckſilber (ſ. d. = lebendiges Silber) t., durch Miſchung ihm ſeine Beweglichkeit nehmen. Derſ. ꝛc. — 2) Dazu: a) ſubſt. Infin.: Das T., auch z. B.: Auſtern zum T. Ramler F. 3, 106, in ſolcher Menge ꝛc.; . . Fragen werde nicht z' [zu] t. gehen. Gotthelf G. 48 [= den Hals nicht koſten ꝛc.]; 226; Sch. 186; 263 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präſ.: Die reißendſten Raubthiere und die t–dſten [tödtlichſten] Gifte. Schlegel Dr. 3, 141; Sein ſchnell-t–d Geſchoß; T–d wird dieſe Nichtbeachtung. Engel 7, 319 [aufs äußerſte kränkend ꝛc.]; Bei dieſem t–den [ſchrecklichen] Anblick. L. Sampſ. 5, 11; Sind meiner Mutter Diener mürriſch, ſauer | und freude-t–d. Stolberg Sch. 1, 123 ꝛc. — c) paſſ. Partic.: In einem ſchmerz-getödteten Herzen. Rahel 2, 461 ꝛc. — d) Die Tödtung der Gefangnen. Tieck Cymb. 5, 5; Nicht weniger als 14000 Tödtungen. Monatbl. 2, 445 ꝛc.; Vielmehr iſt das Abthun der allergräulichſten Irrthümer immer nur eine Scheintödtung. Immermann M. 2, 341; Kein rechter Selbſtmord . ., eher eine Selbſttödtung durch Mangel an Überlegung. Stahr Par. 1, 77. — e) Tödter, ſ. u. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: in eig. Bed. veralt. ſt. des Grundw., abſchlachten (ſ. Wurm), heute gw. nur übertr. z. B.: Einem Wild den Wind a. Auerbach Leb. 3, 41, abſchneiden ꝛc.; beſ.: allmählich todt machen, tilgen: Ein Kapital a., amortiſieren. Möſer Ph. 2, 106; Jährliche Abtödtung. 4, 327 ꝛc. und nam.: etwas ſich lebendig Regendes allmählich erſticken, ſo daß es ſich nicht mehr regt: Die Anhänglichkeit . . a. Droyſen Y. 1, 293; Falk G. 293; Nur zur rein formelhaften Erfaſſung des Rechts konnte er ſich nicht a. Gutzkow R. 1, 134; Iffland 3, 2, 7; Scheinhandeln tödtet das Herz der Entſchließungsfähigkeit ab [macht es unfähig zur Entſchließung]. Immermann 12, 136; Kühne Char. 1, 7; Fr. 80; So läſſt man die Gerſte erſt lebendig keimen, ehe man ſie auf dem Darrofen zu gutem Malz abtödtet. JP. 33, 85; Tieck 16, 163; GſN. 4, 57; W. 12, 106 ꝛc.; Die Wirkungen freiwilliger Abtödtungen fanatiſcher Bonzen. Luc. 1, XXXI; Eine fürchterliche Zermürbung und Abtödtung des Geiſtes. Arndt Ber. XV; Gutzkow B. 18 ꝛc. — Ent-: Mager 2, 143[9] ſt. ent-öden (ſ. d.): dem Zuſtand des Todtenhaften entreißen. — Er-: 1) in eig. Bed. verſtärkend ſt. des Grundw., veraltend, obgleich wie früher ſehr gw., noch zuw. — nam. im gehobnen Stil — vorkommend. 1. Sam. 28, 9; 2. Kor. 6, 9; Off. 6, 11; 9, 18; 11, 13; 13, 15; Alle ſind ſie ſchon ertödtet. G. 12, 129; Iſt ein Berg zerſprungen, ſo über 5000 Menſchen ertödtet hat. Hammer RH. 385; Die Ertödteten im Felde. Hebel 3, 369; H. 4, 98; Wurden ertödtet vom [„erwürget mit dem“. Off. 19, 21] Schwert. N. 7, 352; Kerner 427; Logau (L. 5, 231); Luther 5, 269b; JvMüller 24, 181; So daß Einer das Korpus wie einen homeriſchen Gott nur verwunden, nicht e. kann. JP. 21, 26; Ryff Th. 10; 25; 72; 263 (ohne Uml.: [Dieſe Krankheit] ertodtet die Schwein. 6); Schaidenreißer 6a; 48b; Schottel 884; Tieck 10, 195; Wackern. 3, 218[13] ꝛc. (ſ. 3). — 2) heute gw. übertr. (vgl. ab-t.): vollſtändig erſticken, vertilgen, ausrotten: Grade jene Betriebſamkeit des literariſchen Marktes hat das Vortreffliche ertödtet. Fichte 6, 442; G. 16, 85; Das Augenlicht zu e. Tieck Schl. 161; Der Geiſt e. ſoll das Fleiſch. Moſen Ah. 41; Der Beſitz . . ertödtete den Muth. Sch. 503b; 533b; 964a; Daß ſie [die Knoſpe] Fröſte | e. werden. Schlegel Sh. 6, 216; DViertelj. 1, 1, 235; Je minder läſſt | durch Geißeln, Wachen, Faſten, Beten, | ſolch eine Neigung ſich e. W. 10, 146; 29, 180 ꝛc. — 3) adjekt. Part. Präſ. zu 1 und nam. 2: vernichtend ꝛc. Danzel 43; Bei dem fürchterlichſten, dem e–dſten Unglück. Enſe Gal. 2, 32; Die Sehnſucht wächſt zu e–der Stärke. Lewald Ferd. 2, 152; Das e–de [ſchreckliche] Geſchrei. Lichtwer 61; In der e–dſten Einſamkeit. Rahel 2, 567; Sch. 81b; Eine plötzliche große Nervenſchwächung . . iſt faſt e–d. G. 6, 277; Geiſt-e–d. FSchlegel Fl. 26; Zelter 6, 322 ꝛc. — 4) nam. zu 2: Die Ertödtung (1) Jeſu. Fichte 7, 99; Zur abſoluten Ertödtung alles Sinnes für Wahrheit. 8, 5; Fouqué Dr. 1, 72; Die Ertödtung aller ſinnlichen Triebe. W. 24, 257; 16, 181; 34, 25 ꝛc.; Doch iſt das Volk unſchuldig an dieſer Selbſtertödtung. Auerbach Tag. 138 ꝛc. — Über-: (ugw.) im Tödten übertreffen, mehr als Andre tödten. Baggeſen 4, 250. — **Tödtenhaft**, a.: todtenähnlich (todt, in übertr. Bed.): T. ausſehn. Gartenl. 10, 145b; Die t–e Zeit, wo ſie [die Schmerzen] würden gelindert ſein. G. 15, 98; Das Buch kam uns ſo grau . ., ſo t. vor, daß wir davor wie vor einem Geſpenſte ſchauderten. 22, 51 (Scherr Bl. 1, 200); Die t–e Stille. Mörike N. 283; Sie ſank t. nieder. Zſchokke N. 3, 47 ꝛc. — **Tödt-er**, m., –s; uv.: Jemand, der tödtet: Willſt du werden mein T.? Rückert N. 111 ꝛc.; Drachen-T. Kretſchmer B. 2, 85; Löwen-T. Freiligrath SW. 1, 425; Männer-T. Herrig 30, 363; Tyrannen-T. Gentz Rev. 160; W. Luc. 6, 246 ꝛc.; ferner von Thieren und in einer Art Belebung: Mit ſtumpfen Lettern, die bis zu den kleinſten Augen-T–n hinabſtiegen. Oppenheim 8, 451 (ſ. Augengift); Die Biſe tödtet dann ſelbſt die Geißen . ., weßhalb ſie . . den Namen der Geiß-T. erhält. Kohl A. 1, 173; Von der Krone als bonsoir oder Licht-T. der Fackel. JP. Fat. 1, 57; Neun-T., eine Gattung Vögel Lanius. Oken 7, 847, vgl.: Es wird von dieſem Neun-T. . . vorgegeben, als ob derſelbe alle Tage erſt neunerlei todt mache, ehe er Etwas genöſſe und ſpieße es auf die ſpitzigen Dornen ꝛc. Döbel 1, 81b, vgl. die Bez.: Dorn-Dreher, -Traber, -Treter ꝛc. — **-lich**, a.: 1) (veraltend) getödtet werden könnend, ſterblich (ſ. tödtbar), Ggſtz: un-t., — früher ſehr gw., ſ. Zarncke Br. 390a; 313b; Schm. 1, 430; Kein Zaubrer iſt ſo feſt, | daß nicht an dem geſtählten Leibe | ein Fleckchen ſchwach und t. bleibe. Nicolai 1, 300; Wackern. 3, 79[24] ꝛc.; Wegen der „Tödtlichkeit“ der Menſchen. Stumpf 390a; Un-t. Franck Schr. 115; Luther 1, 539b; HSachs H. 140 ꝛc., vgl.: Liebe . . iſt un-er-t. Mörike N. 577 ꝛc. — 2) heute gw. akt.: tödtend; todbringend; zum Tödten ꝛc.: „Tödlich“ Geſchoß. Pſ. 7, 14; Die Zunge . . voll „tödlicher“ Gift. Jak. 3, 8; Mark. 16, 18; Die „tödlich“ Verwundten. Jer. 51, 52; Wären t. dieſe Schmerzen | meinem Herzen: | ach, ſchon lange wär' ich todt. G. 1, 74; Nennt den Namen nicht, er iſt t. [gefährlich, bringt den Tod]. 9, 220; Meine Furcht iſt t. HambTh. 1, 4, 68; In dieſem t. ernſten Augenblick. Platen 4, 223; Grimm-t–e Verwundung. Shakſpeare 8, 268; T. fallen. Stilling 1, 140; In einem Blicke t–ſten unverſöhnlichſten Haſſes. Waldau N. 1, 215; T. langweilig. W. 7, 169; Sekunden däuchten mich jetzt t. lange Stunden. 12, 263 ꝛc.; Die T–keit einer Krankheit, eines Gifts. Adelung; Un-t. Derſ.; ugw.: Einer der bravſten und t–ſten Menſchen. G. 29, 79 = tapfer, Feinde tödtend ꝛc.

Tóf(f): ſ. Tuff. — **Tóffel**, m., –s; uv.; Töffelchen: 1) Pantoffel (ſ. d., Anm., vgl. Band-Tafel). JGMüller Lind. 3, 133 ꝛc., dazu: Das Mädchen kam herbeigetoffelt. Koſegarten [in T–n herbei]. — 2) Erd-T. = Kartoffel (ſ. d. und Erdapfel, vgl. Trüffel). — **Töffel**, m., -s; uv.: ſ. Stoffel, z. B.: Der kleine T. Lichtwer 86; Dummer Bauern-T. ꝛc.

***Tōg-a** (lat.), f.; –s, -en (Freiligrath SW. 4, 118): das altröm. mantelartige Nationalgewand, ſ. Guhl 2, 222 ff.; Purpur-T. 234 ꝛc. — ***Tohuwabōhu** (hebr.), n., –s, uv.; 0: „wüſt und leer“ (1. Moſ. 1, 2), als Bez. eines wüſten Durcheinander, Chaos. G. 3, 339 ꝛc.; Da Dies Alles noch Tohu babohu, ein unendliches Meer war. Zſchokke 8, 109 ꝛc.; vgl.: Das war ein Tauhuwauhu [wüſtes Lärmen]. Heine Verm. 1, 192. — ***Toilétt-e** (frz. toal–), f.; –n; –n -: 1) Putz-, Nachttiſch: Bett, zu der Seite des Haupts eine T. ꝛc. G. 14, 173; Madame iſt vor der T. Kant SchE. 89, häufiger (ſ. 2): bei der T. W. 2, 104. — 2) der Putz, Anzug, wie man ſie vor der T. (1) beſorgt: Wirfſt Du Dich nicht ſo in T., ſo ins Zeug? Gutzkow R. 3, 174; Ihre ſchwarzſeidene, modige aber einfache T. Kohl E. 3, 214; Das T.-Machen. JP. Lev. 433 (ſ. Kleiderteufel); Ball-T–n. Nat.-Z. 17, 285 ꝛc. — **-ïeren**, intr. (haben): Toilette (ſ. d. 2) machen. Holtei Bühn. 4, 8. — ***Toiſe** (franz. toāſe), f.; –n: ein franz. Längenmaß (6′). — **Tokāïer**, m., –s; 0; -: ungriſcher Wein, von der Ortſchaft Tokai. G. 11, 94; Münchhauſen 93 ꝛc. — ***Toler-ánt** (lat.), a.: duldſam, Ggſtz: In-t. — **-ánz**, f.; 0; -: 1) Duldſamkeit; Ggſtz.: In-T., dazu: Um nicht . . beintoleranzt zu werden. Bahrdt 3, 281, mit In-T. verfolgt ꝛc. — 2) Münzw.: die geduldete kleine Abweichung der einzelnen Münzen von dem geſetzlich als Norm dienenden Schrot und Korn (Remedium), ſ. Karmarſch 2, 715. — **-ïeren**, tr.: dulden. — **Tólg**, m., –(e)s; –e: (ſchwzr.) Klecks. Gotthelf Sch. 131, ſ. Stalder 1, 288. — **Tólk**, m., –(e)s, –en; –e, –en: Dolmetſch (ſ. d., Anm.). Mandelslo 172a, vgl. Brem. W. 5, 78 ff.

Tóll, a.: 1) unſinnig, beſ. raſend und tobend,

z. B.: a) von Thieren, nam.: Der Hund sei t. . . Daß sie ihn auch für wüthend (s. d.) hielten. G. 28, 264 u. o. (s. hunds-, fuchs-, wolfs-t.), vgl. bβ; Israel läuft wie eine t–e Kuh. Hos. 4, 16 (vgl. bisen 4 und taub). — b) Bes. aber von Pers. (und Personif.) z. B. (s. auch c; d): α) attrib.: Du „tol" und thöricht Volk. 5. Mos. 32, 6; T–es Volk, das keinen Verstand hat. Jer. 5, 21; Dem t–en Pöbel. Sir. 50, 28; Die Trunkenheit macht einen t–en Narren noch töller (s. c und Anm.) 31, 37; G. 27, 197; Du t–er Bursch! Höfer B. 66; O thore, t–e Mutter! WhMüller Ngr. 1, 39; O möcht . . | kein t–er Sohn den Reif nach weisem Vater tragen. Rückert Rost. 53a ꝛc., s. 2. Wir erwähnen hier noch: Disteln, so unsre Bauern „Toll graet" heißen. Luther 8, 170, wohl = Grete (s. d. 2). — β) substant.: Einen T–en erwürget wohl der Zorn ꝛc. Hiob 5, 2 ff., u. o. (vgl. T.-Haus), ugw. (s. a): Der T–e [= t–e Hund] fällt ihm ins Gebein. H. 15, 324 ꝛc. — γ) prädikativ: Mein Volk ist t. . ., thöricht sind sie. Jer. 4, 22; Ich sprach zum Lachen: du bist t. Pred. 2, 2; Wallenstein: [Max Piccolomini] hofft, | sie [meine Tochter] zu besitzen? Ist der Junge t.? Sch. 376b; 187a; W. 11, 174; Ich möchte wohl wissen, was Tollheit ist, wenn Das nicht t. sein heißt. Luc. 4, 327 ꝛc.; Da Dies der König höret, ward er „tol" und thöricht (s. d. 1). 2. Macc. 7, 39 (Luther 6, 9a); Ich werde rasend, t. G. 4, 10; 'S ist, um t. zu werden. Körner 137b u. o.; Der . . die Weissager t. machet. Jes. 44, 25; Hiob 22, 17; Schlimm genug, daß ihr euch nicht mehr einreden lasst, daß euch die Liebe so t. gemacht. LPHahn Hohn. 78; Wenn man sich so 'rausstaffiert . ., so muß Das einen Menschen ganz t. machen. Immermann M. 3, 290 ꝛc. (s. 2d), auch mit abhäng. Bhen (s. c): Um 7 Neuntheile von meinen . . Landsleuten auf mich t. und rasend zu machen. L. 12, 206; W. Luc. 1, 70 ꝛc.; Petronius war t. mit Häuser aufzubauen. Rachel 4, 85 = mit Häuserbauen, von Bauwuth besessen (bau-t.) ꝛc.; Die Dirne ist t. nach Männern (manns-t., s. d.) ꝛc.; Seitdem bin ich ganz t. geworden über das t. gewordene Volk. Börne 1, 310; T. und böse über eine so ungelegene Erscheinung. Thümmel 1, 18 ꝛc.; ugw.: Nun werdet ihr über einem Triangel gw. schon t.: wären euch die beiden zu Gesicht gekommen, man hätte euch müssen in Ketten legen. G. 22, 212; T. und blind vor Wuth. Grimm M. 194 ꝛc. — c) (s. b) in engrem Sinn von Trunknen (eig. und zuw. übertr.): Sind vom Wein t. worden und taumeln ꝛc. Jes. 28, 7; Hos. 7, 5; Hurerei, Wein und Most machen t. 4, 11; Jer. 51, 7; Daß sie trinken, taumeln und t. werden vor dem Schwert ꝛc. 25, 16 ꝛc., nam. in der Reimverbind.: T. und voll (s. d.). vHorn Schmj. 16; Luther 1, 298b; Tieck N. 1, 66 ꝛc.; „Doll" und voll. Fischart B. 164; Ders. (Wackern. 3, 472[17]) ꝛc. — d) (s. b) Wie t. sehr gw. = unbändig ꝛc., vgl.: Harlekin wird ausgeprügelt und lacht, als ob er t. wäre. L. 4, 376 ꝛc.; Er trippelte vor Ungeduld ꝛc. . . und gebärdete sich überhaupt wie t. Börne 2, 76; Er läutete zu wie t. und thörig. G. 5, 157; Alles tanzte schon wie t. 11, 41; Sprangen wie t. in der Stube herum. 19, 89; Immermann M. 3, 169; HKleist Kr. 60; W. Luc. 6, 179; Zachariä Hint. 76 ꝛc., vgl. nam. niederd.: T. oder doll (= sehr ꝛc.) laufen, springen, sich freuen ꝛc. (s. 2d). — 2) (s. 1) dem Wesen eines T–en gemäß; wie es sich von einem T–en erwarten lässt ꝛc., z. B.: a) attrib.: Sein Wahnsinn ist von der t–en Art. W. Luc. 1, 84; Die t–en Gedanken. Weish. 11, 16; Ich sitze . . unter t–en Geschichten und, wenn sie mir . . zu bunt werden ꝛc. Gutzkow R. 2, 290; Selbst das t–e Handwerk, das er treibt [des Schauspielers]. G. 16, 328; Mein t–es Herz. Klinger F. 80; Weil kluge Vorsicht mehr als t–er Muth | dem Feldherrn ziemt. Sch. 241b (vgl. t.-kühn ꝛc.); Man frisieret ihm die t–sten [wunderlichsten ꝛc.] Perücken auf den Kopf. G. 8, 299; Einen t–en Raps von Liebe. V. Sh. 3, 83; Seinen t–en Sinn. Luther 5, 314a; Löblich wird ein t–es Streben, | wenn es kurz ist und mit Sinn. G. 6, 32 (vom Mummenschanz); Einen t–en Streich machen. 10, 165 u. o.; Da lacht ich ob dem t–en Traum mich aus. Cham. 4, 38; Von zu vielem Schlafen, davon sie . . grobes und ungeschicktes „dolles" Verstandes werden. Ryff Sp. 106a; T–es Weltgetümmel. V. 3, 164; Eine t–e Wirthschaft (s. d.); Mir widersteht das t–e Zauberwesen. G. 11, 98 ꝛc.; Solch t–es Zeug. 30, 274; W. Luc. 6, 407 u. o.; Die t–sten Zumuthungen. Bahrdt 3, 97 ꝛc. — b) substant.: Das T–ste ist ihm noch nicht t. genug; Lustig bis zum T–en. L. 7, 147 ꝛc. — c) prädik.: Ein ernstl. Gedanke dieser Art ist t. ꝛc. G. 16, 308; Dem verständigen Leser wird Manches ganz t. und abgeschmackt erscheinen. 22, 375; Wenn's [s. Es 7] gar zu t. wird. 23, 228; Dem's der Sohn zu t. gemacht. W. HB. 2, 207; Du darfst mir den Kopf nicht t–er machen. G. 8, 220 ꝛc. — d) adverb. (vgl. c und 1d): Wo's am t–sten [her]geht. 6, 78; T. und wild das Äußerste zu wagen. 8, 47; Der bei seinem Gold und Schätzen | t–e [thöricht ꝛc.] sich zu kränken pflegt. Opitz 1, 349; Daß sie . . recht t. aufjubelten. Tieck N. 1, 28; Euch t. verliebt zu machen. West Dian. 2, 1 ꝛc. — 3) zuw. faktit. = t. machend: Aßen wir | von jener t–en Wurzel, die die Sinne | bethört? Sch. 558b, so nam. als Name mancher Pflanzen von betäubender Wirkung: so = Hyoscyamus niger: T–e Bilsen, Dille (T.-Kraut) ꝛc.

Anm. Ahd. tol (s. Graff 5, 401), mhd. tol, dol (s. Benecke 3, 159), vgl. Qualm, Anm. und z. B.: Werden ihm die Füß und Schenkel dumm (s. d. 1b), dol und unempfindlich. Ryff Th. 50; 244 ꝛc. Mundartl. auch lobend von einem „Ausbund in seiner Art", s. Schm. 1, 442; Schwäb. Wörterb. 131; Stalder 1, 289 und z. B.: 's giebt keinen tölleren Feger. Scherr Nem. 1, 217 mit Anm.: muthigeren, kühneren, gewandteren," — wobei man den Uml. der Steigrung beachte (vgl. 1bα. Sir.).

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Bau-t. [2b]; Ein Historiker, der das alte Testament ohne kritische Prüfung als Grundlage der Geschichtskunde betrachtet. . . Rahel nannte solche Leute bibel-t. Ense T. 5, 357; Das Weib ist blitz-t. V. Sh. 3, 340 (s. Blitz 2c, vgl. als ähnl. Verstärkung niederd.: splitterdull. V. 2, 82[115]); Wenn ein dichter-t–es Mädchen einem Herder oder Goethe um den Hals fiele. JP. 51, 12, die t. nach Dichtern ist, s. u.: manns-t.; Von einer Zähmbarkeit des dumm-t–en Thiers [der Kreuzotter] ist keine Rede. Tschudi Th. 319; Geldstolz. Es ist kein Stolz so erden-t. WhMüller 2, 398; Halb freude-t. [t. vor Freude]. Heine 19, 25; Wurde das Vieh fuchs-t. Immermann M. 1, 183, vgl.: Die Füchse tollen, | die Füchse rollen (s. d. 4). Laube Br. 104; s. fuchswild, vgl. hunds-t. ꝛc.; Vom alten, schroffen . . zuletzt der Verrücktheit nahen Vater . . Jener würdige Halb-T–e. G. 32, 285; 27, 471; Den Ruf eines . . halb-t–en cynischen Hundes. W. 17, 145; In Nürnberg sind sie hopfen-t. Gartenl. 12, 326b, nur von Hopfen sprechend, vergl. Manie; Hörner-t. sein. Tieck Viel Lärm 1, 2 (engl. horn-mad, s. Horn 3b); Wie sich das Geisterpack mitunter so hunds-t. betrage. Immermann M. 2, 265, im höchsten Grade toll, s. Frommann 3, 360, vergl. [1a]; Schlägt um sich ketten-t. Oppenheim 9, 145, so t., daß er in Ketten gelegt werden muß, vgl.: Zum Anbinden t. Börne Par. 1, 167; Kloster-t. Thümmel 8, 140, versessen darauf, ins Kloster zu gehen, Nonne zu werden; Musik- und kunst-t. zu sein. Mügge Rom. 3, 6, 256, übertrieben für Musik und Kunst zu schwärmen ꝛc.; Liebe- (Sturz 2, 234 ꝛc.) oder liebes- (Gutzkow Z. 4, 352; West Dian. 2, 1 ꝛc.) t., bis zur Tollheit verliebt (s. das Folg.); Mann- (Rabner 3, 187), männer- (Thümmel 6, 146) t., an Nymphomanie (s. d.) leidend (mit derbem Ausdr.: kutten-t., s. Kutte 4); Mich in Verzweiflung | gestürzt und sinnen-t–es Buhlerwerk. Immermann Card. 146; Still-t. Holtei Mensch. 1, 180, t. bei stillem Wesen; Der über-t–e Freiheitsrausch. Heine Sal. 1, 119; Über-t–e Laune (HRau Moz. 2, 113), Streiche (Spielhagen Pr. 2, 213) ꝛc.; Am Rhein sind sie viktoria-t. Auerbach Gv. 422, toll schwärmend bei Anwesenheit der Königin Viktoria, — aber auch = sieges-t.; Der . . wage-t. vor Nichts zurückbebte. Cholevius 2, 196; In einem wahn-t–en Mißverständnis. Frenzel (Nat.-Zeit. 15, 31); Wenn's ihm recht in die Quere kommt, kann er auch wolfs-t. werden. Alexis H. 1, 1, 30 (vgl. fuchs-t.); Der [Blocks-] Berg ist heute [in der Walpurgisnacht] zauber-t. G. 11, 170 ꝛc.

Tóll-e, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Tollsein, z. B. = Hundswuth. Döbel 2, 113a ꝛc.; Tölle. Pictorius 403c, s. Tollheit. — 2) s. Dolde, Anm. und Holle 1: a) von Vögeln: Die alten Hennen mit der T. Frese Bed. 1, 85; Der Wiedehopf, wenn er seine T. aufsträubt. Spielhagen Ver. 21 ꝛc. — b) von Pers. (s. Toupet): Der Agent stand vor ihm mit aufgesträubter T. Mügge Verb. 2, 1 ꝛc.; Haar-T., vgl.: Dreht sich die Tülle über der Stirn noch um ein paar Zoll höher. Willkomm Bank. 2, 40 ꝛc. (vgl. lat. tutulus). — -en: 1) tr. (s. Dolde, Anm.): a) Wäsche kraus fälteln, glocken (s. d.): Spitzen, welche auf ein goldnes Läppchen getollet waren. Karschin Leb. 41 ꝛc. — b) das Haar kräuselnd drehn (s. Tolle 2b): Das Haar getollt. Droysen A. 3, 24; 61 und wortspielend mit 2 (s. haarprunken): Der große König, ist er durch Den nicht hochgetollt? 1, 146 ꝛc. — 2) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): toll, in wilder Ausgelassenheit ꝛc. lärmen und: so lärmend sich bewegen: Ein lustiges T. und Treiben. Auerbach Dicht. 2, 78; Weil er nie . . ruhig nach Hause ging, sondern stets tollte. D. 1, 176; Engel 12, 249; Du hast getollt zu deiner Zeit mit wilden | dämonisch genialen jungen Scharen. G. 4, 54; Stein 1, 43; Höfer B. 86; Tollte ein großes Rudel von Knaben . . mit Haschen ꝛc. . . durch den Flur. Immermann 12, 72; Was frommt, o Fluth, dein T.? Kinkel 79; Hast du getollt oder willst du noch t.? JKinkel Jb. 2, 200; Wer wie ein Wildfang tollet. Langbein 2, 256; Laube Br. 104 ꝛc., vgl.: Das Stück vom Anfang bis zum Ende tollert [bewegt sich in Tollheiten]. Baggesen 3, 158; Wie kunterbunt die Wirthschaft tollert. G. 2, 119 ꝛc. und mit fremder Endung: Tollieren. Goltz 2, 194; Nicht weniger hat „dollisiert" [toll gehandelt] . . Alexander. Franck Chr. 123a ꝛc. Zsstzg. z. B.: Habt ihr endlich ausgetollt?; Sich aus-t. [t–d austoben]: Als wir uns austolliert und ausgelacht. Goltz 3, 100; 177; 180 ꝛc.; Daß ihr . . die Stadt durchtöllt. Droysen A. 3, 176 [t–d durchzieht]; Der er-t–de Krieger. Sonnenberg D. 1, 473; Paracelsus 2, 166b ꝛc.; Wir tollten fort in jugendlicher Hitze. G. 12, 125; Hegel 17, 576 ꝛc.; Wann sie mit den Kindern herumtollte. Büchner Leb. 186 ꝛc.; Da phantasiert und tollt er auf seinem Lager herum. Tieck A. 1, 43, wirft in tollen Fieberphantasien sich herum; Sie übertöllt er? [überbietet sie an Tollheit]. V. Sh. 3, 396; Mit Gelärm umher-t–d. DMus. 1, 2, 836; Umhertollierend. Goltz 3, 99 ꝛc.; Die ihr bischen Kraft in allerhand burschikosen Auslassungen vertollten [t–d vergeudeten]. Gartenl. 10, 156b; Kindheit ꝛc. hatte er hier vertollt [t–d verbracht], verspielt ꝛc. Rank Arm. 93; Ein Schluck über den Durst macht ihn zum Narren, der zweite vertollt ihn [macht ihn toll]. V. Sh. 2, 295; 3, 330 ꝛc. — -ereī, f.; -en: Tollheit: Was in der T. sie [die Mänade] gegen sich selbst spricht. Fleming 106; Eine leere Phantasei und Dollerei. Paracelsus 1, 273a ꝛc. — -heit, f.; -en; -s-: 1) (ohne Mz.) das Tollsein: Die T. (Tollwuth, Tolle) eines Hunds ꝛc.; Von T. befallen. Ense T. 1, 35; Raserei und T. G. 18, 272; In dieser buntscheckigen T. Sch. 187a; Einen Raps von T. V. Sh. 3, 83; Eine tüchtige Portion T. im Leibe haben. W. Luc. 6, 55; 4, 327 ꝛc.; personif.: Solch ein Hase ist T., der junge Mensch, daß er weghüpft über das Netz des Krüppels guter Rath. Schlegel Kaufm. 1, 2 ꝛc. — 2) tolle Handlung; toller Streich ꝛc.: Alle diese T–en. Ense D. 5, 464; Daß hinter diesen T–en ein gewisser Sinn verborgen. G. 27, 200; 21, 84; Treiben Sie . . T–en mit mir? [haben mich zum Besten]. Ruppius GG. 228 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Wo trunkner Dünkel rast und Helden-T. [1] würgt. Tiedge 2, 163; Eine rechte Hundstags-T. Schlegel Sh. 2, 253 ꝛc. — -ig, a.: toll: Den t–en Herrn. Droysen A. 3, 47. — -inge, f.; -n: s. Seelilie 1. — **Tólmetsch** ꝛc.: s. Dolmetsch.

Tölp, m., -(e)s, -en; -e, -en: Tölpel (s. d.): Der ärgste Geck und T. V. Sh. 2, 401; 394; Ich muß den „Dölpen" examinieren. HSachs 3, 3, 79b; 2, 2, 28a u. o. — **Tólpatsch**, m., -es; -e: (s. Schm.) 1) Spottnamen der ungar. Fußsoldaten, auch: Der ist . . ein Hottentott, | ein Talpatsch, ein Pandur. Gleim 4, 243 ꝛc. — 2) eine in ihrem Auftreten plumpe und ungeschickte, bäurisch-ungeschlachte, dumme Pers., Tölpel: Der T. könnte sonst merken, wo der Wind herbläst. Auerbach Dicht. 1, 185; Dann soll mir noch Einer T. sagen, ich will ihn „tolpatschen". D. 1, 21; Gutzkow R. 4, 268; Keller LvS. 249; Scherr Gr. 1, 168; 251 ꝛc.; Den moskowitischen Riesen-T. Bl. 1, 22 ꝛc.; Du „Dolpatsch". Hebel 3, 133 ꝛc. — 3) Art großer Hunde: Unsere . . Phylaxe, unsere kräftigen doppelnasigen Sultane und T–e. Kohl Südr. 2, 138. — 4) großer plumper Überschuh. Adelung; Schm.

— -ig, a.: in der Weise eines Tolpatsches: Wäre des Igels Jagd [auf die Mäuse] nicht so geräuschvoll, t., so daß er damit die übrigen Hausbewohner im Schlaf weckt. Vogt (Gartenl. 9, 127b). — **Tölpel**, m., -s; uv.: 1) = Tolpatsch 2: Kein Badaud und T., sondern ein Mann von Welt und Lebensart. Fichte 8, 90; Der T. geht richtig ins Netz. Höfer B. 203; [Der engl. Clown] heißt [dort] nicht T., sondern Rüpel. L. 12, 418; Grobe T. Luther 8, 175b; 208b; 5, 269a; Gute, grobe T. SW. 46, 135; Dummer T. ich, daß ich ꝛc. Sch. 130b; V. Ar. 1, 34; W. 13, 86 ꝛc. (Tolpel. Luther SW. 26, 4 ꝛc., s. L. 11, 177; Dölpel. Garzoni 641b; Simplicissimus K. 30 ꝛc.), auch mit Genit.: Ein T. des Patriotismus. Börne Frz. 43, der sich durch diesen betölpeln läßt ꝛc., s. 2. Zsstzg. z. B.: Dummer Bauer-T. W. Att. 2, 2, 129; Auerbach D. 4, 191; Bauern-T. Freiligrath SW. 4, 179 ꝛc.; Unerfahrne Hammer-T. [drauflos hämmernde Hufschmiede]. AClara EfA. 1, 303; Riesen-T. Scherr Bl. 1, 54; Solche ungesalzte Witzdölpel. Wackern. 3, 786[19] (Schuppius); Witz-T. 475[12] (Fischart) ꝛc. — 2) (s. 1) sprchw.: Das war ein „T., merk's!" für manche Fälle. König SeltsGsch. 27 ꝛc.; Du hast zu T. in die Schul gangen. Luther 1, 374b, vgl.: Bei den Tollen zu Dölpelbach. Wolgemut Esop. (Frkf. 1623) 2, 464 und T.-Thaler ꝛc. und nam.: Übern T. fallen, aus Ungeschick stolpern, fehlen (nach Adelung T. urspr. = Klotz; doch wohl zu 1, vgl. von einem höchst Ungeschickten: über die eignen Beine fallen ꝛc.); Einen über den T. werfen (Luther SW. 60, 195; Moscherosch 1, 418; Gs. 1, 354; Rockenphil. 2, 276 ꝛc.), stoßen (L. 1, 246; 365 ꝛc.), ihn als einen T. überlisten und betrügen (be-, übertölpeln). — 3) (s. 1) als Name von Vögeln (vgl. T.-Gans): a) = Pelekan. Forster R. 1, 25; Oken 7, 408; Nemnich. — b) = Dronte. Ders. — c) Wald-Laubsänger Sylvia rufa, in Bünden Tilltölple. Tschudi Th. 99. — 4) Pflanzenn.: T-chen, Traubenkirsche. — 5) mundartl. als Name von Krankheiten: Den T. oder Gehirnbrand der Thiere. AvBucher 5, 225 (vgl. 1, — als dumm machend?); Wochen-T. = Mumps (s. d.). Weinhold. 99a ꝛc. — -eī, f.; -en: Tölpelhaftigkeit; das Thun eines Tölpels: Bei seiner [Hanswursts] T. L. 11, 177; Die T-en des Hanswurst. Prutz Gsch. 175; Temme SchwM. 1, 76 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Tölpels (tölpisch): Unser ehrliches, aber etwas t-es Vaterland. Börne 5, 9; Fichte 8, 48; G. 15, 90; FSchlegel Luc. 30; W. 36, 268; HB. 1, 189 ꝛc.; dazu: T-igkeit. Börne 4, 185; 5, 216; Kohl Südr. 2, 206; Monatbl. 2, 239a; Ruge Rev. 1, 115 ꝛc. — -n: 1) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): sich töpelhaft behaben, bewegen ꝛc.: Einem durch seine künstlichsten Wirbel t. Sch. 129a; Als eine .. grobe Gestalt um die Ecke tölpelte. Spindler Z. 1, 243; Wer denn tölpelt' ihm daran? V. Ar. 3, 188, stieß ungeschickt an das Salbgefäß, daß es zerbrach. — 2) tr.: zum Tölpel machen, in Zsstzg., s. d., vgl.: über den Tölpel (s. d. 2) stoßen ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Be- [2]: Ich laß mich nicht b. Iffland 3, 1, 101; Mich betölpelt ein Verrätherbube. Schlegel Sh. 7, 303. — Ein-: 1) [1] Sie tölpelten lustig darauf ein. Arndt Ber. 187 ꝛc., auch tr.: Eine Spur im Schnee .. unförmig grobhin eingetölpelt. HKleist Kr. 125, von tölpelnden Schritten eingedrückt. — 2 [2] be-t-d einschläfern. Börne Frzfr. 28. — Herein- [1]: Mügge Rom. 3, 6, 263. — Über- [2]: Einen ü. Droysen A. 3, 375; Forster It. 2, 180; Ans. 3, 47; Ein dummer Streich, | zu dem man uns arglistig ü. will. Prutz W. 5; W. 34, 50 ꝛc.; Sich ü. lassen. 36, 200; Keller gH. 3, 120; Thümmel 6, 94 ꝛc.; seltner: Sich mit Etwas ü. [übereilen]. Rahel 2, 99 ꝛc.; Übertölpelung. Börne Frzfr. 31 ꝛc. — Ver- [2] und intr.: zum Tölpel werden ꝛc.: Welcher Mann denn war | so sehr vertölpelt, daß er sich ausrupfen ließ? V. Ar. 3, 47. — **Tölpisch**, a.: in der Weise eines Tölps (s. d., vgl. Talps); tölpelhaft: T-e ungeschickte Leute. Fischart B. 39b; So t. und plump. 187b; Die t-en Bauern. G. 5, 165; Den t-en Bären. 142; 179; Dem groben | t-en Volke. 278; 22, 68; T. gradezu verfahren. 25, 52; 34, 311 ꝛc.; T. in Schritt und Manier. Lavater 1, 65; L. 4, 182; Luther 1, 560a; 5, 308a; 6, 182b; 280b ꝛc.; Die toll und t. zu der Kunst. Weckherlin (WMüller B. 4, 7); W. Luc. 3, 137; 4, 321 ꝛc., vgl.: Dölpig. Paracelsus 2, 166b; Dölpete [illegible] 223a; HSachs 1, 530d ꝛc.

Anm. Die vorstehnden Wörter gehören wohl sämmtlich zu talpen = plump auftreten, s. nam. Stalder 1, 261 (vgl. Talps ꝛc. und z. B.: Ein wüstes tolpochtiges Meitschi. Gotthelf Sch. 15 ꝛc.), vgl. zu Tolpatsch 1: „ungarisch von talp, Fußsohle, talpas, Breit- oder Plattfuß." Heyse Fremdw. 894. In Tölpel mag auch das mhd. dörpel = Dörf(l)er eingeflossen sein, vgl.: Dörpel, Duppel, grober und unverständiger Mensch. Pictorius 92b (Du grober Tüppel! HSachs G. 2, 135).

* **Tomahawk** (-hāk), m., -s; -s: Streitart der nordamerik. Indianer. Cham. 4, 91; Sealsfield Leg. 1, 193. — * **Tómback** (frz., wohl aus malaiisch tambâga, Kupfer. Diez 346), m., n., -(e)s; 0; -: rothes Messing (s. d., vgl. Similor), so auch: Roll-, Tafel-T. ꝛc. Karmarsch M. 1, 160; neutr. 47; Techn. 2, 635; Mitscherlich 2, 2, 228 ꝛc.; m.: Campe; bei Adelung: Der Domback. — -en, adj.: aus Tomback: T-e Schuhschnallen (Matthisson E. 1, 75), Uhr (Thümmel 7, 158) ꝛc. und bildl. — im Ggstz. zum echten Gold —: Also glänzen auch t-e Tugenden, Flittergold von Weisheit. Kant SchE. 36 ꝛc. — **Tómmen**, m., -s; uv.: (schwzr.) Art kleiner magrer Käse. Stalder. — **Tömpel**: s. Tempel 5. — * **Tōmus** (lat.), m., uv. (Tomi): Theil, Band eines Buchs, abgekürzt Tom. Dazu: Tom-Feld (Buchb.): das die Zahl des Bandes enthaltende Feld auf dem Buchrücken.

Tōn, m., -(e)s; Töne (-e, -s, s. 3; 8); Tönchen, lein; -: 1) (ohne Mz.) die Spannung und Straffung eines lebendigen Organismus oder seiner Organe ꝛc.: Die Grade der Spannung theilen sich von Nerve zu Nerve harmonisch mit. .. Diese harmonische Spannung nennen die Kunstverständigen den T. ꝛc. Mendelssohn Ph. 1, 79 ff.; Befördert den Umlauf der Säfte und erhält den elastischen T. der Glieder. H. Ph. 4, 126 ꝛc.; Den erschlafften Kräften durch Ergötzlichkeiten Spannung und T. zurückgeben. Engel 3, 40; [Dadurch] gab vielleicht ihr Körper der Seele eben denjenigen T., der nöthig ist, um mit dem Wehen des heiligen Geist zu sympathisieren. G. 14, 254 ꝛc. — 2) Mus. (s. nam. Sulzer 4, 533): a) ein nach seiner Höhe durchs Gehör best. zu unterscheidender, einer best. Note (s. d. 6) entsprechender Laut, Klang: Wenn die Schwingungen eines schallenden Körpers in lauter gleichen Zeiträumen auf einander folgen, so erregen sie in unserm Gehör die Empfindung eines T-s. Gehler 4, 375; Die Oktave eines T-es macht in gleicher Zeit doppelt so viel Schwingungen als der Grund-T. Pouillet 2, 45 ꝛc.; Nimm einen T. aus einer Harmonie | .. und Alles, was dir bleibt, ist Nichts, solang | das schöne All der Töne fehlt. Sch. 70b; Der Singstimme T. für T. zur Seite zu gehen. W. 18, 268 ꝛc.; Rouladen .. ꝛc., wodurch ein T. in eine Menge anderer sich schnell um ihn herumdrehender Tönchen gleichsam gebrochen wird. Att. 3, 3, 113 ꝛc. — b) in der unsrer Musik zu Grunde liegenden Reihenfolge von Tönen (a) oder T.-Leiter das größre Intervall zweier aufeinanderfolgender Töne, best.: Ganzer T. (oder Ganz-T.), in Bezug auf kleinere Intervalle (s. Komma 3), nam. im Ggstz. zum halben (oder Halb-) T.: Unsre diatonische Tonleiter enthält außer den ganzen Tönen zwei halbe, s. Dur ꝛc. — c) (vgl. 6; 7) zuw. = Tonleiter (Tonart). Sulzer 4, 534a; Wenn man sagt, ein Stück sei aus einem gewissen T. gesetzt ꝛc. ebd. — d) zuw. = Klangfarbe (s. d.): Man sagt von einem solchen Instrument, es habe einen schönen, hellen, vollen oder einen schlechten, dumpfigen, unangenehmen T. ꝛc. 533b. — An diese musikal. Anwendungen schließen sich vielfach ineinandergreifend die folg.: 3) ein sei es durch Höhe oder Tiefe (s. 2a) oder durch Klangfarbe (s. 2d) oder durch Beides oder sonstwie zu unterscheidender, bes. ein ausdrucksvoller Schall (s. d.) oder Klang (s. d.), bald von diesen svrwdten Wörtern geschieden, bald damit vermengt (eig. und zuw. übertr.), z. B.: Da hub sich .. ein „dohn" einer sehr starken Posaune ꝛc. [Trompetenschall. Mendelssohn]. 2. Mos. 19, 16; 19; So die Posaune einen undeutlichen „dohn" [unbest. Laut. Eß] giebt. 1. Kor. 14, 8; Daß ich für die Universität höchstens ein Name mit Schall (s. d. 2), aber ohne T. sein würde. Arndt Ber. XVII; Er kennt der Stimme T. Falk Mensch 32; Aus [nach] dem versch. T-e .. schien er wechselweise zu fragen, zu prahlen, zu drohen ꝛc. Forster R. 1, 169; Den Schall .., der zum T. sich rundet. G. 4, 13; 11; T. und Klang .. entwindet | sich dem Worte. 149; Wenn dieser falsche T. in einem Herzen | .. klingt. 8, 101; Welch tiefes Summen, welch ein heller T.! 11, 33; Zu den heiligen Tönen, | die jetzt meine ganze Seel' umfassen, | will der thierische Laut nicht passen. 50; Durch deinen milden Blick, | durch deiner Worte sanften T. 13, 241; 172; Ein schwer zu erklärender T., es war kein Rascheln, kein Rauschen. 22, 313; Die reinsten Töne ihrer Sprache. DMus. 1, 2, 170; Männlicher sind ihre Töne [ist ihre Stimme]. Nicolai 1, 283; Drängt auch nur von ferne | dein T. zu mir sich her, | behorch' ich ihn. Platen 1, 127; Sie murmeln sanft mit halbem T. [halblaut]. 6, 25; Er brachte wohl einen T. heraus [auf der Flöte], aber keine Note. Schlegel Somm. 5, 1 (versch. 2a, vgl.: Daß er zur Pfeife nicht Fortunen dient, | den T. zu spielen, den ihr Finger greift. Haml. 3, 2); Das Thier bringt dem Zuhörer selbstgeschaffenen, geformten ausdrucksvollen Klang — und Dies heißt T. — entgegen. Vischer Ästh. 2, 114; W. 28, 80 ꝛc. Veralt. Mz. ohne Uml.: Sie haben nicht allein am Ende der Verse gleichlautende „Thone" und Syllaben. Olearius Reis. 327b; Nicht sowohl vernehmliche Wörter und Silben als ungebildete „Done". Spate 2, 6 ꝛc. — 4) (s. 3) zuw. wie Schall (s. d. 3) zur Bez. des Inhaltlosen, Leeren: Glückseligkeit ein süßes Wort! allein | vielleicht ein leerer T. Nicolai 1, 74; Wobei mehr Verstand als nur bloßer Hall und „Thon" wäre. Wackern. 3, 612[27] (Eselskönig) ꝛc. — 5) der Silben oder Wörter ꝛc. ausdrucksvoll oder nachdrücklich hervorhebende Accent (s. d. 1; 2): In „Buchstabe" hat die erste Silbe den Haupt- oder Hoch-T., die zweite einen Neben- oder Tief-T. und die dritte ist ohne T. (oder t.-los); „Sonst theilt' ich euer Glück, jetzt theil' ich eure Zähren". .. Eine feinere Accentuation aber ist, wenn der T. auf „sonst" und „jetzt" gelegt wird. Düringer 157; Rede-, Silben-, Vers-, Wort-T. ꝛc., s. betonen; tonig. — 6) (veralt., mundartl.) T.: eine Folge harmonisch verbundner Töne (s. 2c), ein Sang, Lied (in Bezug auf Weise und Worte), vgl. die Mz.: Leander stimmet süße Töne (s. 3) | und singt ꝛc. Hagedorn 3, 20 ꝛc. und Ez.: Dort kömmt nach selbstgestimmtem T. | der Winzer Urban mit Brigitten. 184; Da der Gesang oder „dohn" süße und lieblich lautet. Luther 8, 140a ꝛc.; Die Versarten mit ihren Singweisen hießen [bei den Meistersängern] Töne und hatten oft die seltsamsten Namen .. Die vollkommen regelrecht gebildeten Töne hießen Meistertöne. Kurz Leitf. 69; Ein Lied in dem „Rothen Zwinger thon". Zarncke Br. 455a ꝛc. und verkl.: Kein alter Verseler hier tont sein Tönchen [kein Dichter singt sein Liedchen]. V. Ar. 1, 239; 3, 272; Verderbt nicht mehr Bäume damit, daß ihr Liebestönchen in die Rinde schneidet. Sh. 3, 75 ꝛc.; Wenn ich dir das Döhnchen [Geschichtchen] erzähle. JGMüller Lind. 1, 14 u. o.; Asmus' Schäferdöhnchen von der schönen Rebecca. Kosegarten Rh. 1, 67 ꝛc., s. Brem. W. 1, 228; Schütze Holst. 1, 235; Quickborn 287. — 7) übertr. zu 2c, insofern die Tonart, aus der ein Stück geht, bestimmend ist für den Charakter desselben ꝛc.: die Art und Weise, die in Etwas herrscht, das Ganze durchzieht ꝛc., z. B.: a) (vgl. 6 und 8) Du [Lerche] giebst den T. ihm [dem Landmann] zum Morgenliede. H. 15, 10, es anstimmend; Jedes Kunstwerk hat seinen T., seine fortgehaltene Melodie, in der Nichts vorschreien, Nichts verstummen muß. 13, 14; Den T. des feinern Lustspiels treffen, verfehlen ꝛc., s. bγ. — b) bes.: die in Jemandes Wort und Sprache und überh. in dem Benehmen und Behaben von Personen oder Kreisen herrschende Art, z. B.: Als Musterpröbchen der Art und des T-s des Fürsten der britischen Kunstrichter. Kosegarten Rh. 3, 68, so mit Genit. oder mit Ew. sehr häufig, z. B.: α) als Subj.: Der T. der feinen Gesellschaft, der feine, der gute T. ꝛc. verlangt, erfordert es so; Es herrscht dort ein freier, ungezwungner ꝛc., ein steifer, ceremoniöser ꝛc., unangenehmer T. ꝛc. — β) als Prädik.: Das ist jetzt feiner T., vgl.: gilt für (gehört zum) feinen T. ꝛc. — γ) als Obj.: Ich mag, liebe diesen T. nicht; Ich kann den T. des Rückhalts an Freunden nicht ausstehen. G. 9, 282 ꝛc.; Durch den angenommenen T. des Gebieters wirklich Gebieter zu werden. Sch. 970b ꝛc.; Einen T. anstimmen, anschlagen, angeben; T. angebend (s. d. 1f); Schaffhausen ist in solchen Sachen nicht zum T.-Geben bestimmt. JvMüller 6, 186; Unter den T.-führenden Männern.

Gervinus Einl. 178 ꝛc. — δ) ferner abhäng. von Präpos. (s. auch a), z. B.: Sie setzte sich gegen ihn schon auf einen lebhafteren, vertraulichern T. G. 18, 224; Sich auf solchen T. stellen ꝛc.; Einen oder Etwas (s. a) auf den und den T. stimmen (s. d. 3) ꝛc.; Seine Pfeife (s. d. 1d) aus einem andern T. stimmen; Aus (oder in) dem und dem T. pfeifen (s. d. 3f); Aus einem andern T. singen. W. Luc. 5, 198 ꝛc.; Jetzt ging das Lied aus einem andern T. Michaelis 204; Schemjaka spricht, der Richter, schon | mit dir aus einem andern T. Cham. 3, 210; Er sprach aus demselben T–e fort. 4, 298; W. 33, 345 ꝛc.); Die Gewandtheit, im gesellschaftlichen T–e zu sprechen. Kant Anthr. 22; In einem pedantischen (vgl. Katheder-, Lehr- ꝛc., Kanzel-, Prediger- ꝛc.) T. sprechen; In einem hohen T–e reden; In einem so pathetischen T–e . . lügen. L. 6, 100; Der Bach . . | mit seiner Leichenred' im nassen T. WhMüller 1, 55; Dieses Schreiben beantwortete die Stadt in einem anständigen und bescheidenen T–e. Sch. 870a; In noch dringenderem T–e. 977a; Sich in einem schlüpfrigen T. gefallen ꝛc.; In den angeschlagenen T. eingehn; Alle Wohlgesinnten, die nicht in den T. stimmten, den Haß und Parteigeist angegeben. G. 30, 217; In den T. einstimmen; Sich in einen T. stimmen (s. d. 3) ꝛc.; Der naserümpfende T., womit er . . zu sprechen pflegte. W. 13, 193; Personen vom guten, Leute vom feinen T. (s. ε) ꝛc.; Das ist wider (oder gegen) den guten T.; gehört zum vornehmen T. ꝛc. — ε) zuw.: Der gute T. ꝛc. = Leute vom guten T., z. B.: Zum Tagesgespräch des guten, halbguten und selbst auch des viertelguten T–s. Pestalozzi 4, 18 ꝛc. — 8) (s. 7a) T. (oder Farben-T. ꝛc.), eine Farbe, Färbung, insofern sie sich über das Ganze verbreitet, darüber legt, darin herrscht und ihm einen eigth. Ausdruck giebt, s. nam. Sulzer 4, 540 ff.; Vischer Ästh. 2, 52 ff. und z. B.: Selbst das Weiße des Augapfels hat bei allen Negern einen gelblichen T. Burmeister gW. 2, 129; Die Gegensätze von kalten (s. d. 3b) und warmen Tönen. G. 24, 148 u. o.; Den sonnigen T., der die Gegenden belebte. 20, 104; Durch das Fenster fiel ein buntes Licht. . . Das Ganze erhielt dadurch einen fremden T. 15, 167; 23, 286; 305; 24, 137; 29, 426; 30, 250; Kohl A. 3, 224; Der feine hellneblige T. in Bagge's norwegischem Waldbilde. Stahr Jahr. 1, 103 u. o., vgl.: Bezaubert von diesen tons. . . Die leisen Töne, womit die Natur alle Ggstde verbindet. G. 31, 17 und Mz.: Tone. Sulzer 4, 541b; 542a (Töne. 2, 453b ꝛc.).

Anm. Aus gr. τείνω (spanne), τόνος, Spannung; gespannte Saite, T. ꝛc., lat. tonus, vgl. (s. 3; 6: Luther und Spate 2, 11) mhd. don, Gesangsweise (s. 6), dazu doenen, tönen; gedoene, Getön, — viell. urvrwdt mit Donner (s. d.), vgl. schwzr.: Es tonet = donnert ꝛc. (lat. tonat). Versch. schwzr. tonen = drainieren (s. Dohne, Anm.); niederd., holld.: Ton = Schau (s. Tonbank); tonen, vertonen = zeigen ꝛc. Brem. W. 5, 81, dazu (Schiff.): Vertoning des Landes, der Küsten. Bobrik 709a, perspektivische Zeichnung der Ansicht ꝛc.

Zsstzg. (außer den nur scheinbaren: Ab-, Aber-, Wider-T., s. Than 3) sehr zahlreich nam. zu 3, was unbez. bleibt (vgl. die von Klang, Laut, Schall ꝛc.), leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Alt- [2a]: der Altstimme angehörig, ähnlich (s. Stimme 2a): Bariton-, Baß-, Diskant-, Sopran-, Tenor-T. ꝛc.; Brust-, Falsett-, Fistel-, Kehl-, Kopf-T. ꝛc. — Ausländer- [3; 6]: Ausländertöne | nachzustammeln. Kl. Od. 2, 71. — Baß- [2a]: 1) s. Alt-T. und Flöten-T. — 2) der tiefste Ton eines abgeleiteten Accords. Lobe Kat. 71. — Bei- [2a]: Ton, den ein tönender Körper bei und neben dem Haupt-T. hören läßt. Dove Rep. 6, 15. — Bettel-: z. B. [7b]: In einem jämmerlichen B. W. Att. 3, 3, 108. — Bieder- [7b]: B. 37a ꝛc. — Bienen-: Leise wie B. Hungari 2, 688. — Brust-: (s. Alt-T.) Kinkel E. 32. — Bürger- [7b]: z. B. = Urbanität. W. Arat. VIII. — Buß- [7b]: W. 20, 47. — Chor- [2a]: die für Kirchenmusiken, Choräle ꝛc. übliche höhere Stimmung im Ggsz. zu der tiefern für Kammer- und Kapellmusik: Aus dem Kammer- in den Ch. und immer so weiter hinauf. G. 19, 80; Jp. Fat. 1, 98 ꝛc. — Dämmer- [8]: Im tiefblauen D. Gartenl. 10, 205b. — Donner-: des Donners oder donnernder. B. 54a; Gleim 4, 21; Nicolai 2, 58; Sch. 39b. — Dur- [2c]: Ggsz. Moll-T. Sulzer 4, 535b. — Echo-: Jp. 7, 257. — Ein-: selten statt Eintönigkeit (Monotonie), z. B. 42, 108, so auch: Gleich-T. Sulzer 1, 71a. — Epopöen- [7a]: (vgl. Märchen-T.) Barden fangen ihn im E. Ramler F. 3, 15. — Fall-: den Etwas fallend hören läßt: Der ruhige F. des Träufelns. Jp. Papierdr. 2, 249; ferner (vgl. Kadenz): Die ältesten Kirchenlieder. . . Ihre Falltöne sind kürzer. B. 140a (H.). — Falsett-: s. Alt-T. — Farben- [8]: Burmeister gW. 2, 6; 13; Forster St. 2, 231; G. 27, 140 (auch: Farb-T. Karmarsch 1, 240; 2, 489 ꝛc.); übertr. W. 12, 35; Ein jedes Werk in jedem Dichterfach | hat seinen eignen F. und Stil. HW. 2, 206. — Feier-: feierlicher. v. Sh. 1, 91. — Feld-: Erscholl der gellende F. Ov. 2, 320 [3; 6], Hirtenlied (vgl. Feldmusik). — Fistel-: s. Alt-T. Kohl A. 3, 203. — Flageolett-: vgl. Flöten-T. — Flammen-: Der Leier F. KSchmidt El. 83, der feurige. — Flöten- [2d; 3]: Ton der Flöte oder flötenähnlicher. B. 72b; G. 2, 161; 4, 11 ꝛc.; ähnl.: Baß-, Geigen-, Glocken-, Harfen-, Harmonika-, Klavier-, Leier-, Orgel-, Pauken-, Posaunen-, Trommel-, Trompeten-T. ꝛc. — Flüster-: Die sich im F. unterhielten. Spielhagen Pr. 8, 46. — Freuden-: freudiger. Sch. 239a ꝛc., ähnl.: Jubel-, vgl. Jammer-, Klage-, Trauer-T. ꝛc. — Ganz- [1b]: Lobe Kat. 20. — Geigen-: s. Flöten-T. — Gesammt- [8]: Überhaucht von einem rosig violetten G. CUlrich (Nat.-Z. 13, 305). — Gesellschafts- [7b]: Thümmel 6, 104. — Glas-: (vgl. Flöten-T.) Tieck N. 4, 59. — Gleich-: s. Ein-T. — Glocken-: s. Flöten-T. G. 11, 34 ꝛc. — Grund-: der zu Grund liegt, z. B. einem Accord. Lobe Kat. 71; Diese Grund- und Mitteltöne . . in einem vielstimmigen Gesang. W. 18, 270 ꝛc., auch der, von dem aus die Intervalle gezählt werden. Pouillet 2, 44 ff.; ferner bildl.: Diese entschiedene Diesseitigkeit bildet den durchgehenden G. aller [hafisischen] Lieder. Schwegler (47) 532; Spielhagen Pr. 5, 4 ꝛc. — Halb- [1b]: Lobe Kat. 20. — Halt- [2a]: Fermate. Campe. — Harfen-: s. Flöten-T. Börne 2, 295. — Haupt-: Ggsz. Neben-T.: der hauptsächl., z. B. [5]; ferner [2c]: die in einem Tonstück herrschende Tonart. Lobe Kat. 84; Sulzer 2, 490 ff. ꝛc., s. auch [7]: Von dem steifen Haupt- und Staatsaktions-T. Schütze Hamb. 210. — Helden- [7]: Heldengemäßer ꝛc. Hagedorn 1, 105; H. R. 7, 119 ꝛc. — Helm-: den der Helm erschallen läßt. v. Ar. 3, 171. — Herrscher- [7b]: Dem der Herrscher- und Posaunen-T. in Weimar auch nicht gefällt. Knebel 3, 54. — Himmels-: 1) wie sie im oder vom Himmel erschallen. G. 11, 33 ꝛc. — 2) [8] die Färbung des Himmels: Der See reflektiert die grauen Himmelstöne. Schmarda 1, 250. — Hoch- [5]. — Hörner-: s. Flöten-T. Wackenroder Kl. 149. — Jammer-: (s. Freuden-T.) Bronner 1, 218; Rückert Rost. 108b; W. Luc. 6, 424 ꝛc. — Jubel-: (s. Freuden-T.) Der Siegs- und J. des Liedes. H. R. 9, 86; Kinkel E. 62. — Kammer-: s. Chor-T. — Kanzel- [7b]: Ein zu anhaltender Redner- und K. H. R. 9, 101; Auerbach Tag. 111. — Kapell(en)-: Kammer-T. — Katheder- [7b]: Lehr-T. (vgl. Kanzel-T.). — Kehl-: aus der Kehle dringend. Alexis Dor. 1, Kap. 8, auch: Kehlen-T. Sealsfield Leg. 1, 6; 2, 86 ꝛc. — Kinder-: z. B. von alten Volksliedern: Diese Kindertöne. H. Merck 2, 36, insofern sie aus der kindl. Zeit der Völker stammen; ferner [7b]. — Kirchen- [2c]: die in den Kirchen erhaltenen Tonarten der Alten. Sulzer 4, 544. — Klage-: (s. Freuden-T.) Des elegischen Dichters leise Klagetöne. G. 22, 119; Matthisson 25; 65; W. 11, 148 ꝛc. — Kontre- [2a]: die tiefsten Baßtöne (s. Kontrebaß). Pfarrius Sonnw. 58. — Kopf-: s. Alt-T. — Kornett-: Chor-T. Düringer 612. — Läuten-: (s. Flöten-T.) Jp. Herbstbl. 1, 181. — Lehr- [7b]. — Leier-: vgl. Flöten-T., z. B. Geibel Jun. 387; aber auch: einförmig leiernder Ton. — Leit- [2a]: ein Ton, insofern er das Gehör auf einen andern Ton hinleitet oder das Gefühl desselben zum Voraus erweckt, — bes. beim Ausweichen in eine andre Tonart, s. Sulzer 3, 237; 1, 283b ꝛc.; übertr.: Der L. durch diese nicht zusammenstimmenden Züge. Gervinus Sh. 1, 170; Zw. solchen entlegenen Tonarten in Viktor, wie Humor und Empfindsamkeit sind, den L. auszufinden. Jp. 7, 165. — Licht- [8]: Die Hervorbringung von Licht- und Schattentönen. Guhl 2, 214; Kohl Pet. 1, 2. — Lispel-: (vgl. Flüster-T.) Der Bäche L. Mühlpforth H. 7; Tiedge 2, 89. — Lokal- [8]: (vgl. Lokalfarbe) Vischer Ästh. 2, 53. — Luft- [8]: Daß die lebhaften Farben in geringer Entfernung schon durch den L. gemildert werden. G. 24, 148; In der Ferne und im Mittelgrund vermisst man den schönen Silber-T., der mit dem L. so schön in der Natur herrscht. Hier ist Alles mit einem leichten Flor überzogen, mit einem gewissen Rauch-T., den viele Künstler Speck-T. nennen. 30, 256; 31, 225 ꝛc. — Märchen- [7a]: wie er in Märchen herrscht, gw. ist (vgl. Epopöen-T. ꝛc.). Kant Buchm. 9. — Markt-schreier- [7b]: Uns seinen Ruhm im M–e vorposaunen. Sch. 732b. — Meer- [7; 8]: So bezwingt der Seemann den Ocean, aber eben daher bekommt seine ganze Erscheinung einen M. Vischer Ästh. 2, 180 ꝛc. — Meister- [6]. — Misch-: ein gemischter, z. B.: In einem M. [Drckf.: Mißton] von Schmerz, Liebe und Heftigkeit. Iffland 3, 1, 188. — Miß-: mißklingender Ton, nam. oft: Dissonanz, eig. und übertr.: Ihm mit einem M. in die Rede fallen. Delbrück Sokr. 109; So ist dem Auge . . ein Mißbild nicht so zuwider als dem Ohre ein M. G. 3, 158; Weder Töne noch Mißtöne. 18, 301; 183; 30, 285; H. 11, 283; Klag' ist ein M. im Chore der Sphären. Salis 10 ꝛc. — Mittel-: in der Mitte liegender Ton, z. B. s. Grund-T.; Mediante; ferner: Diese krähenden . . Mitteltöne [der Stimme]. FSchlegel DM. 3, 255; Fragte mit einem M. von Schalkheit und Lachen. Campe, s. Zwischen-T. — Mode- [7b]: Er schöngeisterte im neuesten M. v. Ant. 1, 357. — Moll-: (s. Dur-T.) Jp. 36, 108. — Nacht-: z. B.: Sie hätten Cramer mit seinem erzwungenen hohlen N. (Nasen-T., Priester-T., Superintendenten-T.) das garstige Ding hersagen hören sollen. Düntzer H. 2, 167, dem nächtlich düstern, näselnden ꝛc. — Nachtigall(en)-: Tieck NR. 2, 314. — Natur-: wie er in der Natur herrscht, z. B. [8], eig. und übertr. Vischer Ästh. 2, 205. — Neben-: s. Haupt-T. — Orgel-: (s. Flöten-T.) Cham. 4, 25 ꝛc. — Pauken-: s. Flöten-T. — Perl- [8]: Den P., der Claude Lorrain's Gemälde so sehr auszeichnet und diesem köstl. Klima ganz eigen ist. G. 30, 89, s. Perlfarbe ꝛc.; auch [3] von rein hervorperlenden (s. d.) Tönen. — Polter-: polternder, z. B. [7b]. Heine 18, 341. — Posaunen-: (s. Flöten-T.) eig. und übertr., s. Herrscher-, Marktschreier-T., z. B.: Von dem P–e der Kanonen werden jetzt die stärksten Burgthürme niedergeblasen, wie weiland die Mauern von Jericho. Heine Reis. 4, 299; Eine selbstgemachte Recension im P. L. 11, 183; Ramler F. 3, 47 ꝛc. — Postillen-: (vgl. Kanzel-T.) Der P. hat mich so eingeleiert. Iffland 9, 39 ꝛc., vgl.: Den schleppenden und weinerlichen Prediger-T. Schlegel Dr. 2, 2, 390; Predigt-T. ꝛc., s. Nacht-T. — Rauch- [8]: s. Luft-T. und Biester I: Der Speck-T. oder R. G. 30, 273. — Rede- [5]. — Redner-: s. Kanzel-T. — Reue-: in dem sich Reue äußert. Platen 4, 180. — Riesen-: riesiger, gewaltiger: Strom gewalt'ger Orgeltöne. . . Die Riesentöne. Heine 16, 57. — Sammet- [8]: Der S. des dunklen Teints. Spielhagen Pr. 6, 202. — Sauerkraut- [7b]: Den plumpen S. deutschen Junkerthums. Scherr Bl. 1, 104, s. Sauerkraut 2. — Schatten- [8]: (s. Licht-T.) CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc. — Schmeichel-: schmeichelnder ꝛc.: Die Musik ist die Sprache, die unser Ohr mit süßem Sch. umplaudert. Brachvogel FW. 1, 305; G. 6, 374 ꝛc. — Schmerzens-: (s. Freuden-T.) G. 16, 335. — Schraffier- [8]: Schwarze Schraffiertöne bieten [auf Landkarten] besondere technische Schwierigkeiten. Petermann (64) 18a. — Schrei-: Die Miß- und Schreitöne. Jp. 37, 147. — Sehnsuchts-: (vgl. Freuden-T.) Einem jodelnden S. G. 18, 282. — Sieges-: siegkündender (vgl. Jubel-, Triumph-T.): Dieser S. | der schon in Klagetöne sich verwandelt. G. 35, 324; Sch. M. 1, 48. — Silben- [5]. — Silber-: 1) [2; 3] vgl. Silberklang ꝛc. Geßner 2, 173; G. 8, 44; O Freiheit, | S. dem Ohr. Kl. Od. 1, 171; 83; 128; M. 6, 442; Sch. 3a; 203b; 295b; W. 11, 237; 18, 25; 19, 212 ꝛc. — 2) [8] s. Luft-T.: Daß ein Ölgemälde nach und nach die kleine Patina bekommt und doch den S. behält ꝛc. G. 30, 273; 274; Himmel und Meer ruhten in tiefer Bläue oder in

heitrem S. Keller gH. 3, 19 ꝛc. — Sirenen-: Der Sirenentöne | bezaubernde Gefahr. . . Ihre Zaubertöne. Haug EpSp. 107; W. 20, 287. — Sitten- [7b]: allgemein herrschende Sitte: Laster scheinen entschuldigt, wenn sie S. werden. JvMüller 1, 343. — Sonnen- [8]: In dem ganzen heißen S. dieser Köpfe. Vischer Ästh. 2, 224 ꝛc. — Speck- [8]: Der Sp. oder Rauch-T. (s. d.). G. 30, 273. — Sphären- (JP. 7, 73), Sphärengesanges- (Hölty 68): vergl. Flöten-T. ꝛc. — Staatsaktions- [7]: s. Haupt-T. — Stimm-: Der weiche St. ihrer Herrin. Lewald Hel. 2, 142, der der Stimme eignende. — Stopf-: s. stopfen 2k. — Streit- [7]: polemischer. H. Ph. 13, 231. — Tenor-: s. Alt-T. — Tief- [5]. — Todten-: z. B.: Todtentöne hallen von des Münsters Thurme. Sch. 6a, die der Todtenglocke. — Trauer-: (s. Freuden-T.) G. 1, 132; Ramler 324. — Triller-: trillernder. — Triumph-: (s. Sieges-T.) H. Merck 2, 17; V. Ländl. 4, 522. — Trommel-, Trompeten- (Hartmann Unst. 2, 337): s. Flöten-T. — Unisono-: Dove Rep. 6, 6. — Universitäts- [7b]: Der steife und pedantische U. Kosegarten Rh. 3, 52. — Unterhaltungs- [7b]: Höfer Hon. 236. — Vers- [5]. — Vor-: ein Ton, insofern er andern Tönen vorangeht (s. Leit-T. ꝛc.): Deine Welt | ist nur ein Mittelklang, doch näher schon | dem hohen Einklang als den gröberen | und streitenden Vortönen. H. 16, 110. — Waffen-: Waffen-Schall, -Klang. Mohnike Fr. 36. — Warne-: warnender. Freiligrath 1, 361. — Wechsel-: z. B.: Die Wechseltöne zarter Sympathie. Matthisson 225, die zw. Sympathisierendem wechseln, es verbindend ꝛc. — Welt- [8]: Ein feiner (Arnim 187), der leichte (ETAHoffmann Ausgw. 7, 242), herrschende (W. 36, 247), ein Anstrich von (Garve Vers. 4, 248) W. ꝛc. — Wi(e)der-: 1) Widerhall. Wackern. 2, 148[23] (Fischart). — 2) Pflanzenn. 282[32] (s. Than 3). — Willens-: Die Willenstöne | des Alten im [Grab-] Hügel vernehmt. Mohnike Fr. 22, worin er seinen Willen verkündet. — Wort- [5]. — Zauber-: zaubrischer. Bodmer Od. 51; Matthisson 68, s. Sirenen-T.; auch [8]. — Zeter-: (vgl. Zetergeschrei ꝛc.) W. 20, 91. — Ziep-: ziepender (oder piepender) Ton: [Die Finken] lassen klägliche Zieptöne hören. Tschudi Th. 527, ähnlich: Zirp-, Zwitscher-T. ꝛc. — Zitter-: zitternder: Schröder hielt sie [die Schauspielerin], ihre Zittertöne abgerechnet, für trefflich. Meyer Schröd. 1, 142; In Nachhalls-Zittertönen. Cham. 4, 117. — Zwillings-: Näher wallet | der Zwillingstöne Meer. V. 4, 17, des Waldhorns und des Echos. — Zwischen-: s. Mittel-T., z. B.: Mit einem Z. von Rührung und Verwarnung. König Ser. 3, 224 ꝛc., auch [8]: In den unendlichen Brechungen, Zwischentönen ꝛc. Vischer Ästh. 2, 51. — Zwitscher-: s. Ziep-T. — Zwitter-: zwitterhafter, z. B. [7]: Den Z. des spanischen Theaters. Guhrauer Leff. 1, 210 ꝛc.

Getön(-e), n., -s; 0: ein dauerndes Tönen (s. d. 1a) und: die Töne desselben (vgl. Ton 6 und Anm.): Ein „Gedöne“ wie eines großen Erdbebens. Hes. 3, 12; Also will ich mit dem „gedöne“ deines Gesangs ein Ende machen. 26, 13; 1, 24; Dan. 10, 6 ꝛc.; Die Weise ist das „gedöne“ des Gesangs. Agricola 437; Nun erklang das G. der stürmenden Glocken. G. 5, 55; Sie irrt sich nicht am rauschenden G. 6, 209; Höre ich ein Gebrause, ein G-e. 7, 324; 12, 173; 23, 238 ꝛc.; Der Kriegstrommete muthiges G. Sch. 525b; 32a; Bei der Gitarre G. V. H. 2, 221; Il. 2, 100; Verlor sich die Symphonie in ein harmonisches G. W. 9, 284; 12, 139; 200; 302 ꝛc.; Manchen Mißklang straft' er, manches gaukelnde After-G. [falsches]. V. 3, 6; Mit Donner-G.; Der Becken Erz-G-e. G. 12, 226; Es weht und säuselt wie Fern-G. Hungari 2, 424; Glocken-G. Sonnenberg D. 1, 468; Still war das Hain-G-e. Tiedge 2, 28; Harfen-G. Kl. Od. 1, 181; Das Lob-G. der Himmel. Giesebrecht Ep. 11; Menschen-G. JP. Herbstbl. 1, 177; Aus dem Miß-G-e | des großen Chaos. Seume Gd. 275; V. 3, 82; W. 34, 86 ꝛc.; Ein süßes Nach-G. | der weihevollen Stunden. Tiedge 2, 124; 89 ꝛc.; Das Probe-G., der erste Ruf der Schalmei. Thümmel 5, 200; Im Schlachten-G. Platen 1, 211; Speer- und Schwert-G. Shakspeare 6, 216; Lockt mit Silber-G. ihn die Unsterblichkeit. Kl. Od. 1, 79; Matthisson 211 ꝛc.; Syringen-G. V. Th. 8, 34; Trompeten-G. Fouqué Gd. 1, 70; Bei Waldesgrün und Wald-G. KMayer 264; Bei dem Wohl-G-e des Quells. Hölderlin H. 1, 125; Rückert 1, 384; 2, 323 (vgl. Wohllaut ꝛc.).

Tönen: I. m., -s; uv.: s. Dohne, Anm. — II. als Zeitw.: 1) mundartl., s. ebd. und Ton, Anm. — 2) zu Ton (s. d.): a) zuw. statt tönen, s. d. und Ton, Anm., vgl. Radlof Tr. 76, wonach man schwäb. untersch.: Das Horn tont, giebt einen Ton von sich, und faktit.: es tönen, z. B.: Wenn es lange „dohnen“ wird. 2. Mos. 19, 13 [Wenn das Horn anhaltend ertönt. Zunz]; Ein „donend“ [tönendes. Eß] Erz. 1. Kor. 13, 1; Ließ er seine Grobbläser „thonen“ [musicieren, aufspielen]. Olearius Reis. 227a; Es tont das Trarara der lärmenden Trompeten. Schottel 63 ꝛc. — b) (s. Ton 8) nam. Photograph.: Ein photographisches Bild t., ihm den eigth. Farbenton geben (was im sogen. Tonbad geschieht). — Zsstzg. z. B.: Ab- (s. Ton 8), intr. (sein): dem Farbenton nach sich abstufen: Die Grundfarbe ist beim Weibchen trüber mit schmutzigem Grau abgetont. Tschudi Th. 318, vgl. faktit. mit Uml.: Ein Bild, die Farben abtönen und so refl.: Farbenkontraste, die sich nach und nach abtönen und matter werden. Ule Nat. 8, 69a. Dazu: Die Nacht erscheint auf dem Blatt so stockfinster und die Abtönungen von Luft, Bäumen und Boden so unkenntlich. Oppenheim 10, 351; Die Abtönung und Beleuchtung des Ganzen. Humboldt K. 2, 82. — Be-: 1) gw. (s. Ton 5) accentuieren, durch den Ton in der Rede hervorheben: Diese laut betonten . . boshaften Worte. Gutzkow R. 4, 177; Die Ableitsilbe b. und die Wurzelsilbe ent-t. [des Tons berauben]. JP. 42, 204 ꝛc.; Betonung. Düringer 155 ꝛc. — 2) (s. 1) seltner sonst: mit Tönen versehn, z. B. mit musikalischen (s. komponieren, bemusiken): Seyfried hat die rechte Art, alttestamentarische Geschichten zu b. Börne 5, 270; [Iphigenie,] von Gluck betont. G. 6, 117; Ein jeder Tag [ist] betont. 148 [wohl: durch Töne verschönt ꝛc.], vgl. auch: Der . . Anapäste betont [singt, dichtet]. Platen 4, 109; Des Donners Stimme, dumpf betont [tönend]. Reithard 212 und mit Uml.: Das betönte Erz [die Glocke]. Karschin 367.

Tönen: 1) intr. (haben): in oder mit Tönen schallen (s. d.), klingen ꝛc., statt des nur noch mundartl. tonen (s. d. 2a), z. B.: Daß es von Menschen „dönen“ [wimmeln. Zunz] soll. Mich. 2, 12; A, i ꝛc. . . t. lauter und metallener als ä, e ꝛc. B. 347a; Weit tönt's vom Hall der Panzer. Ebert (Kurz 3, 369a); Dann muß Klang der Gläser t. G. 4, 7; Wenn . . die Glocke dann tönt zu der Orgel. 5, 11; Äolsharfen tönten in den Ohren. Heinse (Matthisson A. 9, 269); So wird auch jede edle Harf dumpf und im Nebel t. H. 9, 447; Cid 67; Hölderlin H. 2, 17; Das Lied der Nachtigallen | tönt [dringt t-d] nicht in seinen [des Grabes] Schoß. Salis 39; V. 3, 4; Il. 4, 125; Für euch tönt meine Leier nicht. W. 15, 4; Das tönt ja beinah wie Eifersucht. 21, 148 ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präs.: T-des Erz; Zeigt sich erkenntlich mit t-der Worte Erguß. Cham. 3, 315; Diese t-de Stimme, | die mit silbernem Laute . . dahinfloß. Kl. M. 5, 109; V. Mosch. 1, 1 ꝛc.; auch in Zsstzg. z. B.: Gleich-t-de Verlängerungssilben. Ländl. 3, 422; Liebe findet nicht statt unter gleich-t-den Seelen, aber unter harmonischen. Sch. 755b ꝛc.; Mit dieser hoch-t-den Erklärung. 842a; Sinn in dem hoch-t-den Unsinn zu finden. W. 13, 135; Luc. 4, 104 ꝛc.; Das Volle, das Lang-T-de unsrer Sprache. B. 180b; Diese harsche, rauh-t-de Antwort. 1, 84; Sanft-t-de Saiten. V. Ov. 1, 279 ꝛc.; Mit silber-t-dem Flug. Kl. M. 8, 85; Die voll-t-de Energie der Dryden'schen Reime. Kosegarten Rh. 3, 93; Sein Horn schmetterte . . voll-t-der. Thümmel 1, 18 ꝛc. — b) substant. Infin. (vgl. c): Erscholl fernher melodisches T. . . Das fremde Getöne (s. d.). Kosegarten D. 1, 32; Platen 4, 256; Süßes T. entlockt er der Flöte. Sch. 497a; Höllischer Schlangen | zischendes T. 511a ꝛc. — c) (s. b) selten: Jede Sprache hat ihr sondere angeartete Tönung. Fischart Garg. 38b ꝛc. — 2) faktit. zu 1: a) ohne Obj. oder intr., oft nah grenzend an 1: Töne hören lassen, hervorbringen: Er wird jauchzen und „dönen“. Jes. 42, 13; Bliesen mit Trommeten und „dönten“ hoch. Sir. 50, 18; 2. Chr. 13, 15; Esra 13, 12 ff. ꝛc.; Töne, Schwager, ins Horn! G. 2, 54 (V. 4, 53); Eine Tonkunst, die malen und eine Malerei, die t. will. H. 11, 257; Wäg's noch einmal, eh zu gefahrvoll dir | der Herold tönet. Kl. Od. 1, 110; Eilend | tönten sie oft mit dem Purpurflügel. M. 13, 5; So schnell tönt Zephyr nicht in eine Äolsharfe. Thümmel 6, 24; T-d riefen sie aus. V. Il. 2, 52 ꝛc. — b) (vgl. a) mit bloßem Obj.: Wenn man das Horn bläset und „denet“. Jos. 6, 5; Alles Volk „dönete“ laut mit Loben den Herrn. Esra 3, 11; Deine [der Hoffnung] Stimme | tönt der Verzweifelung noch oft Beruhigung. B. 8a; Daumer 1, 202; Ihr Lied tönte . . des Schaffenden Lob. Geßner 1, 10; Höre den Rath, den die Leier tönt. G. 4, 39; Eine traurige Musik tönt einige Laute. 9, 302; Die Sonne tönt . . | in Brudersphären Wettgesang. 11, 13; Die heil'ge Lippe tönt ein wildes Lied. 13, 75; Ins Getöne, | das die Morgenglocke tönt. Hölty 13; Dem Namen . ., | der oft, lauter getönt, dir um die Saite schwebt. Kl. Od. 1, 81; Der kühnes Flugs, wie Händel, Zaubereien tönt. 236; Nicht Thränen soll dir Telyn t. 273 ꝛc. (s. an-t. 2b); Matthisson 68; Michaelis 271; Platen 4, 194; Daß . . eine Glocke getönt ward. Rückert Mak. 2, 234; Tönt die Glocke | Grabgesang. Sch. 79a; 22a; Des Herzens Gefühle zu t. M. 1, 84; Tönt all die hohen Kriegesinstrumente! Schlegel Sh. 6, 164; Thümmel 7, 155; V. 4, 31; Th. Ep. 4, 10; Mosch. 3, 14; Bion 7, 1; Sh. 2, 278; W. 12, 157; Zschokke 1, 179 ꝛc., s. c. — c) (s. b) Einem Etwas ins Ohr t. Thümmel 2, 182; Schlegel Joh. 3, 3; V. H. 2, 210 ꝛc.; Oft stammelst du nur die Stimme der Natur, | er tönet sie laut ins erschütterte Herz. Kl. Od. 1, 268; Der Muttername . . | hat nie den Himmel euch ins Herz getönt. Matthisson 169 ꝛc.; Einen in Schlummer (V. Ländl. 1, 9), die Augen in Schlummer (Ov. 1, 56) t. ꝛc. — d) zu b: Der Syringentöner. V. Th. 8, 30 ꝛc. — 3) intr. (schwzr.) = dröhnen 2 (s. d.). Stalder; dazu: Töner. ebd. — Zsstzg. (vgl. die von klingen, schallen, hallen ꝛc.), z. B.: Ab-: s. abtonen. — An-: 1) intr.: anklingend zu tönen beginnen, er-t.: Den kaum a-den Laut. Kl. Od. 2, 214; Phantasieen, die so schnell in ihm antönten, weil ꝛc. Tieck N. 3, 83. — 2) tr.: a) a. (1) machen (vgl. anschlagen): So daß das erste Wort schon die ganze Sprache antönt und voraussetzt. WHumboldt 3, 252; In ihren lichten Memnonsklängen war doch einmal jener dunkle Ton mit angetönt (oder 1?). Kühne Char. 1, 132. — b) mit seinem Tönen das Obj. berühren, treffen ꝛc.: Da ich voll Gluth | dichtete, ordnete, | Seelen gab dem Erfundenen, | ihnen tönenden Leib. Tönte der | sie nur an [traf er auf sie nur wie etwas Äußerliches], so erschien leere Gestalt. . . Getönt [tonbeseelt ꝛc.] waren sie jene Seelen. Kl. Od. 2, 230; Die Klagen der Nachtigall tönen mich wie künftige an. JP. 7, 85; 3, 121; 42, 320 ꝛc. — Auf-: 1) [1] tönend sich erheben, empor-schallen, -t.: Lauter tönen Klagen | . . zum Thron des Weltregierers auf. Gotter 1, 42; Wie . . | der Spreen schwarze Wolke | vom Gesträuch auftönt, | zum Gesträuch niedertönt. Kl. 8, 203; Wie wenn hell auftönet der Kriegsausruf der Drommete | . ., so nun hell auftönte der Kriegsausruf des Peleiden. V. Il. 18, 219 ff.; Ov. 1, 141; 2, 228. — 2) [2] o. Obj.: Wenn der Rab' . . laut auftönt. Arat. 179 u. mit Obj.: Cerberus . ., der . . | dreifach bellende Halle zugleich auftönte zum Himmel. Ov. 2, 36; Mosch. 2, 120 ꝛc. — Aus-: 1) intr. (vgl. nam. aushallen 1): a) voll und weithin tönen ꝛc.: Von Menschen fern | austönt der Turtel Klagen. Freiligrath SW. 3, 110; Stümperei gegen diesen a-den Mund. Tieck N. 6, 199; Herolde von hell a-der Stimme. V. Od. 2, 6; Il. 2, 50 ꝛc. — b) aufhören zu tönen: Die Glocke hat ausgetönt ꝛc. — 2) tr., faktit. zu 1a: Die alte Klage . ., die Dante's Erbitterung vielfach austönt. Tieck NKr. 3, 21; 4, 90 ꝛc., auch refl. = 1a: Musik, wenn sie als heimathliche Sprache der Liebe sich austönt. Börne 1, 162; Gutzkow R. 9, 521 ꝛc. — Be-: s. betonen 2. — Daher- ꝛc., intr.: Das Lied tönt laut daher; Melodischer nun tönet mein Leben dahin. Kosegarten Po. 2, 328 ꝛc.; tr.: Das Übrige tönten sie in einer steifen strotzenden Feierlichkeit daher. L. 7, 71; V. H. 2, 79 ꝛc. — I. Durch-, tr.: tönend durchdringen, durchziehn ꝛc.: Musik, die das Gedicht durchtönt. Frese G. 2, 16; Hagedorn 3, 191; Hartmann E. 213; Von den Abendfliegen durchtönt. Rückert Mak. 2, 88; BE. 195; Salis 89; Glockenklang durchtönt die duft'gen Weiten. ESchulze 3, 216; [Ich] durchtön' euch [Straßen] nicht mehr mit Gesang. Schwab

16; V. 1, 140; Od. 1, 95 ꝛc. — II. Dúrch-, intr.: hindurch-t.: Durch das Lob tönt ein leiser Spott durch ꝛc. — Ein-, intr.: tönend einfallen, einstimmen: Sanft tönten in die goldne Harfen | Accente der Erbarmung ein. Karschin (Mendelssohn 4, 2, 220); In die Popularvorurtheile e. JvMüller 13, 228; Rückert Erb. 2, 6 ꝛc.; Eintöner. Musäus Ph. 4, 35 = Jaherr (s. d. u. Konsonant. Haller). — Empör-: (s. auf-t. 1) Von jeder Flur wird dann Lob und Dank zu dir e. Geßner 1, 11 ꝛc. — Ent-: 1) intr., gw. mit Dat.: tönend entströmen ꝛc.: Die Lippe .., der .. Wohllaut und Geist vereint e. Freiligrath SW. 1, 453; Kosegarten Po. 2, 179; V. Bion 1, 32; Wackern. 2, 1537[16] ꝛc. — 2) tr. (selten): tonlos machen: Die Stimme der Welt zu e. Kl. 7, 6. — Entgégen-: Kein Laut war ihm entgegengetönt. Schücking Gschw. 2, 150; V. ThEp. 4, 11 ꝛc., auch tr. — Er-: 1) intr.: Grillen .., | deren Silbergesang herab von den Bäumen ertönet. B. 208a; G. 10, 312; Von diesem zweiten „Es werde Licht!", das über die Erde ertönt war. Lewald Vat. 2, 27; Sch. 75b; V. Mosch. 3, 61; W. 26, 295 u. o., auch: Mit einem Tone .., der alle empfindsamen Saiten seines Herzens mit-e. machte. 9, 14; Stolberg Gd. 273 ꝛc.; Der dichte Schlachtreihn | .. erz-e–d. Fouqué Gd. 1, 199 ꝛc. — 2) tr.: Triumph ertönten ihre Lieder. Cronegk 2, 210; Kl. M. 20, 471; Kosegarten D. 1, 152; Solger Soph. 1, 125 ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu tönen: O tönet fort, ihr Himmelslieder. G. 11, 35; Heine Lut. 2, 9; JP. 3, 107; Thümmel 5, 174 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) [1] Unerfahrne Läufer tönen dort her. Kl. Od. 1, 209; Feierlich langsam hin-t–de Melodien. W. 34, 98; Gesang .., | der an der Horchenden Ohr als neuester .. herantönt. Wiedasch Od. 1, 352; Die aus der innersten Seele herauf-t–de Stimme. Ense D. 2, 48; G. 16, 311 ꝛc.; Das Zeichen .., das vom Dorfkirchthurm herübertönte. Rank Arm. 54; Die Gebetglocke tönte in unsere Stille hinüber. Thümmel 5, 63; Donner, der aus dem .. Schlunde hervortönte. G. 23, 237 ꝛc. — 2) [2b] Einen Ruf ꝛc. hinaus- (EWagner 9, 44), in den Tumult hinein- (Scherr Bl. 1, 202), hervor- (Musäus M. 2, 14) t. ꝛc. — 3) [2c] mit Angabe der Wirkung: Heroldsruf nun tönte | Jeden herbei. V. — Míß-: einen Mißton machen: Der daraus hervorgehende Zwiespalt mißtönte durch sein ganzes Leben. Forster Br. 1, 89; Der Vögel buhlerisch Koncert .. | mißtönte (–∠◡) seinen Ohren. Hölty 121; V. 1, 39; Sh. 3, 386 ꝛc.; Etwas hat mißgetönt. Adelung; bes. oft: M–d. Heine Lut. 2, 61; W. Luc. 3, 285 ꝛc. — Mít-: Thümmel 2, 293 ꝛc., s. mit-er-t.; Der Schwan, der Mittöner des phöbischen Saitenspiels. V. Myth. 2, 121. — Nách-: 1) [1] Eine lange n–de Stimme. G. 19, 242; Die Freude. Laß sie n. in dir. Hölderlin H. 1, 131; Platen 2, 176; Sein Lob .. tönt .. nach | von Wesen, die ꝛc. Uz 2, 251; Wackern. 2, 1268[3]; So tönen dem Flötenspiel der Hirten die .. Felsen nach. W. Luc. 6, 330 ꝛc. — 2) [2b] Dann tönt der Widerhall .. | die letzten Silben nach. Cronegk 2, 194; Weichmann 2, 111 ꝛc. — Níeder-: 1) [1] s. auf-t. 1. — 2) [2c] durch Tönen niederwerfen ꝛc.: Der Dienst, den ich der Signorie geleistet, | tönte nieder sein Geschrei. PhKaufmann Sh. 2, 15; Mit dem Helmton tönt er mich nieder. V. Ar. 3, 171. — Über-, tr.: lauter tönen als das Obj. und so bewirken, daß dies nicht gehört oder nicht beachtet wird: Cham. 4, 98; Mag das stolze Wort | den lauten Schmerz gewaltig ü. G. 6, 124; H. Cid 67; Sch. 874b; Der Enthusiasmus übertönt die Einsicht. Tieck N. 1, 51; Daß die Andern .. so weit von mir übertönt werden als die Flöte von der Trompete. W. Luc. 6, 17 ꝛc. Ugw.: Exaltierte Ideen und phantastische Übertönungen. Pestalozzi 4, 322, hochtönende Phrasen (?). — Um-, tr.: Etwas umtönt Einen ꝛc., tönt um ihn herum: So umtönte Heiterkeit alles Thun Eugen's. Auerbach Leb. 2, 106; H. 15, 231; 297; Mein Ohr umtönt ein Harmonieenfluß. Sch. 47a; V. Il. 2, 40; 10, 185 ꝛc.; im adjekt. Partic. Präs.: Die dumpf-u–de Halle. Od. 3, 493; 15, 145 ꝛc. — Umhêr-: JP. Fat. 1, 199; Solger Soph. 1, 115. — Ver-, intr.: tönend verklingen (s. aushallen 1). Freiligrath SW. 5, 282; Grüßend vertönet das Horn. Geibel 10; Wo Klage der Schwermuth nicht trostlos vertönt. CRudolphi NGd. 218. — Vór-: 1) intr.: a) vor Jemandes Ohr tönen, ihm tönend vorschweben ꝛc. — b) lauter tönen als Etwas (vgl. über-t.): Sein rührend Rohr | schweigt bei Karthaunen nicht und tönt Trompeten vor. L. 1, 172 ꝛc. — 2) tr.: Einem Etwas v., tönend vortragen, vorsingen ꝛc. Thümmel 7, 109. — Vorán-: tönend vorangehn, z. B. G. 12, 164 ꝛc. — Wi(e)der-: (s. wiederhallen I; II; zurück-t.) z. B.: 1) untrennbar: Die Hügel wiedertönten mir. Kretschmann 2, 236; Pfeffel Pr. 8, 20; KlSchmidt KomD. 261; Zachariä 1, 128 ꝛc. — 2) trennbar, z. B. intr.: Daß diese Anklänge in Ohr und Gemüth .. wieder-zu-t. geeignet sind. G. 32, 355; W. 26, 184 ꝛc. und tr.: Laut tönt die Felsenkluft den Donner zehnfach wieder. ESchulze 3, 308 ꝛc. — 3) unentschieden, ob zu 1 oder 2, z. B. intr.: W–de Felsen. Forster R. 1, 112; Bis er von ihrer Harmonie gleichsam wiedertönt. Sak. XXIV; Uhland 209; Wackern. 4, 1191[7]; W. 16, 55 ꝛc.; tr.: Nicht ist Der ohne Herz, deß schwacher Klang | nicht Hohlheit wiedertönt. Shakspeare 8, 243. — Zú-: 1) [1] Daß die ganze Erde ihr wie ein harmonisches Saitenspiel zutönet. H. Ph. 4, 133; 132; Wie eine Saite der andern zutönt. 213. — 2) [2b] Die den Seelenlaut .. dem Ohr bald zulispelt, bald zutönet. H. 13, 288. — Zurück-: s. wieder-t.: 1) [1] Ein leicht z–des Saitenspiel. Ph. 4, 214. — 2) [2b] Während meine Feder den Wohlklang unverändert zurücktönt. Thümmel 7, 4 ꝛc. — Zusámmen-: z. B. [1]: Die Glöckchen tönten in ein fürchterliches Geräusch zusammen. 4, 156 ꝛc.

Tönig, a.: in Zsstzg., nam. zu Ton 5: Hoch- und tief-t–e Silben; Jenes Ohr, das .. in natürlichen Spondeen wie „Andacht" die tief-t–e Länge für kurz annahm. V. Ländl. 4, 543 ꝛc.; auch z. B.: Pfeift gar helle einen zwei-t–en [aus zwei Tönen bestehnden] Laut. Döbel 1, 51a, s. das Folg. — **Tönig**, a.: zu Ton (s. d. 3) in Zsstzg. mit Zahlw., wofür — im eig. Sinn — wenige leicht zu mehrende Bsp. genügen ꝛc., z. B.: Dónner-: mit donnerndem Ton: D. hallt der Griechen Ehrenpreis. Kinkel 81; 198; E. 14 ꝛc. — Ein-: 1) (selten, s. 2b) ein- oder übereintönend: Jede Saite ihrer Empfindungen, die mit ihrem Zweck e. war. H. 2, 317. — 2) nur einen Ton habend, tönend ꝛc., z. B.: a) (schwzr.) eigensinnig. Stalder; „Eitönig", ein Kopf, in welchem nur ein Ton Platz hat. Gotthelf U. 2, 156; Wenn ihn 'was recht erfaßte, ward er immer so e.; nur Eins und immer das Gleiche klang in ihm nach. 162; Die E–keit, wo kein anderer Ton mehr anklingt. 211 ꝛc. — b) gw. = monoton (s. d., vgl. einförmig): der wünschenswerthen Abwechslung entbehrend: Neben den e. zugezählten Weisen der Meistersänger. Prutz GschTh. 78; Wieder verstrichen darauf e–e Wochen und Monde. Geibel 233 ꝛc.; Hinderte glücklicherweise die E–keit, in die man sonst verfallen wäre. G. 22, 148; 29, 325; Die E–keit meiner Lebensweise. W. 23, 178 ꝛc. — Héll-: H–er Schwäne. V. 3, 31, Ggstz.: dumpf-t. ꝛc. — Húndert-: Da schallt es hundert- und tausend-t.: | Der Adler .. ist unser König. Sanders Gspr. 102, vgl.: Erschallt .. Jubel millionen-t. Herwegh 1, 129 ꝛc., s. viel-t. — Júbel-: Die Siegesbotschaft rauschte j. nach Deutschland hinüber. Roquette NE. 179. — Kánzel-: dem Kanzelton gemäß: Das gemessene k–e Aneinanderreihen der Worte. Auerbach Tag. 166 ꝛc. — Láng-: Als er seine Stimme aus dem Walde wieder hörte, l. und stark. Ab. 242; V. Arat. 203. — Míß-: mißtönend: Der Lobgesang gesungen | m. Cham. 4, 37; Immer wieder war ein Zufall m. in die Himmelsmomente eingefallen. Gutzkow Diak. 86; M–es Röcheln. V. Od. 22, 308; 24, 184 ꝛc.; Diese großartige M–keit. Schlichtkrull Lat. 320. — Schrílle-: Rückert N. 171. — Sílber-: Uns klinget s. | der Gläser Melodei. V. 4, 9. — Víel-: viele Töne in sich habend ꝛc. (vgl. Ggstz. ein-t. 2b): Die Puppenspielfabel [Faust] klang und summte gar viel-t. in mir wieder. G. 21, 245; Keine Literatur ist v–er. Monatbl. 2, 225b; Nachbildung in unserer v–en Muttersprache. V. Arat. VI ꝛc. — Vóll-: Das deutsche Lied erschalle | voll-t.! Cham. 3, 367; Solche fremde v–e Namen. Hebel 3, 498 ꝛc.; Die ungeschwächte V–keit seiner Stimme. Matthisson E. 1, 341. — Zwéi-: zwei (übertr.: wenig) Töne habend ꝛc.: Unter z–en armen Chören. H. N. 9, 128, vgl. ein-t. 2b.

* **Tón-ika** (nlat.), f.; -s: Mus.: der Grundton der Tonleiter. Sulzer 4, 549. — -isch, a.: 1) (gr., s. Ton 1) Arzn.: spannend, straffend, stärkend: T–e Mittel (oder Tonika). — 2) (nlat.) Mus.: T–e Dominante, die der Tonika. Sulzer 1, 702; T–e Accorde, die der Tonika oder Dominante ꝛc. — Vertöning: s. Ton, Anmerk.

Tónn-e, f.; -n; Tönnchen, lein; -n-: 1) (s. Tiene) ein großes Faß (s. d. 2), auch in Bezug auf den Inhalt und so als ein (nach Zeit, Ort ꝛc. versch.) Maß, z. B.: Hundert „tunnen" Öles. Luk. 16, 6; Zwei Faß und eine T. Bier. Lichtenberg 5, 338 ꝛc.; Keller .., wo .. so manches Tönnlein schlief. Beck Heim. 119 ꝛc. — a) Leicht zu mehrende Bsp. der Zsstzg. (vgl. die von Faß), statt deren oft das Grundw. genügt: Bier-T. (s. 2a); Förder-T–n (im Bergb.). Scheuchenstuel 79 (vgl. Kübel 2); Härt-T., mit dem Härtwasser (s. d.); Härings-T–n. JP. Fat. 2, 12; Leiter-T. der Kürschner, zw. Leiterbäumen aufgehängt, darin die Felle mit heißem Sand zu trocknen; Salz-T. Hausbl. (58) 2, 238; Schiffs- oder See-T–n, s. u.: Wahr-T.; Man schichtet die Felle je zwei und zwei mit der gefetteten Seite auf einander in die Trampel-T. zum Durchtreten. Knapp Techn. 2, 585; Trank-T., s. Trank 1b, Spülstande, Saukübel, melken, Anm.; Baken (s. d.) oder Wahr-T–n .., um das richtige Fahrwasser anzuzeigen. Bobrik 78a, vergl. betonnen und übertr.: Ich habe dem kritischen Fahrwasser eine T. gelegt. V. Arat. 116 ꝛc.; Wasser-T.; Wein-T. (s. 2a) ꝛc. — b) sprchw.: Du wirfst dem Walfisch, wie das Sprichwort sagt, | zum Spielen eine T. vor. HKleist Hint. 138; L. 7, 455; 10, 294, vergl.: Was die T–n bei den Walfischen sind, welche man ihnen vorwirft, damit sie das Schiff in Ruhe lassen. Rabner 2, 16 ꝛc., auch bloß: Er warf ihm schnell eine T. hin. Klinger F. 92 ꝛc. — In Bezug auf T. als Maß ist bes. zu erwähnen: c) T. als niederd. Ackermaß, vgl. Scheffel 3. — d) Eine T. Goldes = 100000 Thaler oder Gulden ꝛc., jenachdem im Lande nach Thalern oder Gulden gerechnet wird; oft auch bloß zur Bez. einer großen Summe Geldes: Viel „thunnen" Golds. Luther 6, 356a. — e) Schiff.: T. = 1/2 Schiffslast, vgl.: Zur Fortbewegung einer T. = 2240 Pfd. engl. Karmarsch 1, 611. — 2) nach 1 auch: a) (s. Faß 2a) eine dicke Pers., z. B. (von Falstaff): Eine T. von einem Mann. Schlegel Heinr. IV. 1, 2, 4, nam. auch von solchen Zechern: Eine Bier-, Wein-T. — b) Name für mehr oder minder t–n-förmige Schnecken, s. Bauchhorn; T–n-Schnecken (Dolium). Oken 5, 474. — c) Insektenlarve, aus der die Fliege, mit dem Kopf das vorderste Ringel der vertrockneten Larvenhaut absprengend, wie aus einem Faß herauskriecht; T–n-Puppen. 725; T. 801 ꝛc. — d) Mühlenb.: Art horizontaler Wasserräder. Adelung. — -en: I. m., -s; uv.: s. Dohne, Anm. — II. tr.: s. ebd.; ferner in Zsstzg.: Aus-: 1) Einen Schacht a., mit Donhölzern (s. d.) versehn (richtiger: ausdonen). — 2) Eingetonntes aus der Tonne thun: Die Heringe, Kohlen ꝛc. a. (vgl. um-t., umpacken). — Be-: Ein Revier b., mit Seetonnen als Baken versehn; Veränderte Betonnung. — Ein-: in Tonnen thun: Die Heringe e.; Du Labetrank, für träge Prunker | oft eingetonnt. V. 3, 187 ꝛc.; scherzh. auch: Laßt uns wieder eingießen, e. [trinken]. Fischart Garg. 84b ꝛc. — Ver-: um-t. (s. aus-t. 2). Kramer Nied. 1, 459c. — -er: statt Donner (s. d.), z. B. Fischart B. 51a. — -iglich, a.: (selten) Will ich mich t. | zu dem Jubel auch schicken. Arndt 51, mit Tonnen Weins. — * -in, -o: s. Thunn. — * **Tonsúr** (lat.), f.; -en: die auf dem Haupt geschorene Platte (s. d. 1) der kathol. Geistl. und Mönche als Zeichen ihres Standes (s. scheren II 1b, vgl. Kranz 2h; Krone 1d): Daß er den .. Laienstand verließ. Er nahm .. die T. an. G. 29, 179; dazu: Tonsuriert, mit der T. versehn. Heine 6, 112; 163 ꝛc. — * **Tontíne**, f.; -n: (nach dem Erfinder L. Tonti) eine Art Leibrente für einen Kreis von Personen in der Art, daß durch den Tod einzelner Mitglieder die Rente der Überlebenden wächst: Schwärmerei ist eine T., der Antheil der Verstorbenen fällt den Überlebenden zu. Börne 2, 209.

Top: s. Topp. — * -ás (gr.-lat.), m., -es; -e: ein verschiedenfarbiger, zumeist gelber Edelstein, „eine Verbindung von kieselsaurer mit flußsaurer Thonerde". Karmarsch 3, 412; dazu z. B.: Der Schnecken-T., vom Schneckenstein .. im sächs. Voigtlande. 413 ꝛc., vergl.: Der gelbe [Saphir] wird orientalischer T. genannt. 409; Der sogen. Rauch-T. [oder After-T.] ist ein durchaus

nicht hierher gehöriger Körper, sondern Bergkrystall von graulichbrauner Farbe. 413 [wie böhmische T–e von gelber, s. 415] ꝛc. Nbnf.: Dir verdanket .. sein Gold der Topäse. Kosegarten Rh. 3, 19 (dazu Mz.: Topäsen. Böttiger Sab. 14; Plönnies Mar. 36 ꝛc.); ferner: Topasius. Hiob 18, 19; Topaser. 2. Mos. 28, 17; Hes. 28, 13; Topasier. Off. 21, 20 (T. H. R. 7, 372), Topazier. Opitz (Wackern. 3, 649⁹). Dazu (vgl. smaragden ꝛc.): Im topäs'nen Kelch der Tulpe. Platen 2, 61. — Töpel, m., –s; uv.: = Roche 1. Nemnich.

Töpf, m., –(e)s; Töpfe; Töpfchen, lein; -: ein Kochgeschirr in Form eines gw. in der Mitte ausgebauchten Cylinders (best. Koch-T.), urspr. nur von solchen irdnen Gefäßen (s. Töpfer ꝛc.), dann auch ausgedehnt auf metallne, wie auch auf ähnlich geformte Gefäße zu andrem Zweck als dem der Bereitung und Aufbewahrung von Speisen (vgl. Pott; Hafen 2 und veralt. Aul, aus lat. olla, z. B.: Zu Tiegeln, Aulen. Garzoni 543a ꝛc.): 1) Koch-T., auch meton. von dem Inhalt desselben, z. B.: a) Das „töpffen" [s. Anm.], darin es gekochet ist, soll man zerbrechen; ist's aber ein ehern „topff", so soll man ihn scheuern. 3. Mos. 6, 26; Was soll dir der irdene „Topff" bei dem ehrne[n] „Topff"? ꝛc. Sir. 13, 3 ꝛc.; Zu Mittag, als Alles bei Tisch und T. beschäftigt. G. 25, 251; Wir speisten geruhig den einfachen T. [seinen Inhalt] in versch. Absätzen und Trachten. 104; Der T. kann ohne Holz nicht kochen. W. 12, 8 ꝛc. — b) übertr., z. B.: Fasse meine Stirne an, wie sie brennt! in dem beinernen T. kocht und brodelt mein Gehirn. Auerbach Dicht. 2, 167; Wenn der faulende T. der Zweideutigkeit zu sehr aufgerührt wird. Musäus Ph. 4, 241 (s. Olla); Wie kann vor seinem T. der Töpfer liegen, | der Künstler knien vor seiner Statüe? Sch. 17b ꝛc., s. das Folg. — Ferner in stehnden Verbind. und sprchw. (s. Körte 6012 ff., vgl. Hafen 2), z. B.: c) gegenübergestellt dem Deckel (s. d. 2) und der Stürze (s. d. 1), ferner: d) als Subj.: Was der T. beschert. W. 15, 201 (vgl. Kelle 1); Kleine Töpfe haben auch Ohren (s. d. 12f); Kleine Töpfe kochen leicht über, kleine Pers. gerathen leicht in Aufwallung, Zorn, vgl.: Das verschnupft und, wenn der T. ins Kochen kommt, so läuft er über und, wer just dabei steht, verbrennt die Finger. Gotter Sch. 248 ꝛc. — e) als Obj.: Einen T. zu allen Speisen haben, vgl.: Alles in einen T. werfen (z. B. Gervinus Lit. 5, 259; Sch. G. 1, 236 ꝛc.), ähnl.: über einen Kamm scheren ꝛc.; Den T. (vHorn rhD. 2, 156), das Töpfchen (Maj. 1, 125) aufdecken, das wahre Sachv., den Sitz des Übels zeigen ꝛc. — Ferner abhäng. von Präpos.: f) Immer nur aus dem vollen T. [od. nur: aus dem Vollen] wirthschaften. Willkomm Wald. 1, 52, in Vhen, die keine Einschränkung nöthig machen, s. Hafen 2. — g) Jene Kleingeisterei der Fürsten, die in eines jeden Bürgers T. gucken. Forster A. 1, 110, vgl. T.-Gucker und veralt. ohne tadelnden Nebensinn von der Sorge um die eigne Wirthschaft: In sein eigen Töpflein (Tippel) sehen, sehen müssen. Schweinichen 2, 163; 139 ꝛc.; Es ist noch nicht in dem T., worin es -kochen soll, vgl.: Die Sache ist noch in weitem Feld ꝛc.; Nun habe ich den T. (auf die Vollmacht zeigend), worin es kochen soll. Lessing NSr. 38 ꝛc.; Das ist nicht in seinem T. gekocht. W. Luc. 6, 26 ꝛc., kommt nicht aus seinem Hirn ꝛc., s. ferner c und Hafen 2 ꝛc. — 2) (vgl. 1) T. zu andern Zwecken, s. Zsstzgn, statt deren oft das Grundw. genügt, z. B.: Ich habe .. ein paar Dutzend prächtiger Rosenstöcke in Töpfe gesetzt. W. 21, 192 (s. Blumen-T.); Es riecht nach dem T. [in dem sich die Exkremente befinden, s. Nacht-T. ꝛc.] und so bildl. (vgl.: Es stinkt: | sie füttert Zwei, wenn sie nun isst und trinkt. G. 11, 155 ꝛc.): Ein vornehmer Herr wollt zw. einem Jüngling und seiner Leute einer eine Heirath stiften, darein der Jüngling nicht verstehen wollte, denn es roch nach dem T. Hammer Rh. 214 ꝛc. — 3) (s. 1) als Maß, korrekt mit uv. Mz. (s. Fuß 4): Ein Faß hat 10 Eimer, ein Eimer 20 T. Frisch 2, 377b, doch auch: 27 Töpfe Wein. Schweinichen 2, 230 ꝛc., nam. verkl.: Ein Töpfchen [etwa = Seidel] Bier. Kapper Vorl. 2, 41; DMus. 1, 2, 353 ꝛc.

Anm. Mhd. topf (s. Benecke 3, 48b) = T. und Kreisel (s. d., Anm. und Brumm-T., ahd. toph, Graff 5, 385), wohl zum selben Stamm wie tief. Veralt. Nbnf.: Das (s. Spate 2, 70, nicht: der — wie Adelung sagt —) Töpfen, s. 1; Jer. 1, 13; Hes. 24, 3; Hiob 41, 22; Im Töpfen. Spr. 26, 15 (Im „töpffe". 19, 24, wohl nur Drckf.); Ob er das Töpfen zuschlahen [zerschlagen] könnt. Luther 5, 315a; 214a; Weidner 317 ꝛc., auch: Im „topffen". Luther 1, 488a ꝛc. Mundartl. Bedd. s. Schm.; ferner fälschlich (vgl. Pott) als Verhochdeutschung für Döp (s. d.) und Topp (s. d., vgl. Zopf).

Zsstzg., nam. nach dem darin Bereiteten oder Aufbewahrten, bes. zu [1], leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Bäster-: B., Vergär-T. oder -Pott (s. d. 2c und Basterform). — Blumen-: zum Einpflanzen von Blumen (auch: Blumen-Asch, -Napf, -Scherben) und nach den versch. Topfgewächsen z. B.: Geranium-, Nelken-, Oleander-, Orangen-, Reseda-, Rosen-T. ꝛc.; seltner statt Blumenvase (s. d.). Adelung. — Brei- [1]. — Brumm-: Weshalb der B. (Rommelpott) ertönt, ein irdenes Gefäß oder eine Tonne, worüber eine Blase gezogen ist, in deren Mitte ein Strohhalm beim Reiben einen schnarrenden Ton bewirkt. Volksz. 8, 302 = Rummel-T. (s. d.). Frommann 4, 432; dann auch = Brummkreisel (s. Anm.); Das Maul ging ihm wie ein B. vHorn Schmj. 82 und daher von einer Pers.: Alter B. FMüller 3, 45 (s. das Folg.). — Düben-: s. Dibeldap, Anm., — angelehnt an Topf (vergl. Brumm-, Rummel-, Sauer-, Spar-T., von Pers.): Ich selbst [Vulkan], ein D. [Hahnrei]. Wernike R. XVIII; So gutherzige Dubentöpfe. 174; 212 ꝛc. — Färben-: des Malers. G. 9, 187. — Fleisch- [1]: 2. Mos. 16, 3, sprchw.: Sich nach den Fleischtöpfen Ägyptens sehnen. — Gemüse- [1]. — Glücks-: (s. Glücks-Hafen, -Bude, Los-T.) Ein G., welcher meist besteht in leeren Zetteln [Nieten]. Canitz 272; Ihr Los aus dem G. greifen. Engel 7, 164; Bei großen Jahrmärkten war der G. ein beliebtes Spiel. Freytag B. 2, 181; W. 8, 231; 22, 56 ꝛc. Dazu: Glückstöpfer, Besitzer einer Glücksbude. Adelung. — Härn-: V. Ar. 1, 378; bei Spate Piß-, Seich-, auch: Kack-, Scheiß-T., gw.: Kammer-, Nacht-T. (s. d.). — Henkel-: mit Henkeln. V. 1, 16. — Hönig- [1]. — Johannis-: ein in der Johannisnacht mit Blumen angefüllter und mit Lichtern besteckter Topf. Adelung, vgl. Johannisfeuer. — Käffe- [1]: Freytag Soll 2, 285, vgl. Thee-T. — Kämm-: Karmarsch M. 2, 739 = Kampott (s. d.). — Kämmer-: s. Harn-T.; Kammerbecken. — Käse- [1]: mit eingelegtem Käse. — Kläpper-: klappernder, übertr. Pflanzenn., s. Klaffer 3. — Köch- [1]: Eiserne Kochtöpfe. Bahrdt 3, 80 ꝛc. — Köhlen-: mit glühenden Kohlen, zum Wärmen. — Leim-: s. Leimtiegel. — Lös-: (s. Glücks-T.), aus dem man ein Los zieht. G. 9, 209; 13, 166; Hagedorn 1, 193. — Milch-: ähnl.: Sahnen-, Rahm-T. — Nächt-: (s. Harn-T., Nachtgeschirr) Schlegel Sh. 6, 41; W. Luc. 5, 113 ꝛc., bursch.: Schiffsprügel. — Öfen-: kleine Ofenblase (s. d.). Campe. — Plätt-: Kohlen-T. fürs Plätteisen. — Pomäde-: Ein Pomadetöpfchen. W. Luc. 3, 367, ähnl.: Salb(en)-T. ꝛc., vgl. Kruke. — Porcellän-: aus Porcellan, z. B. Blumen-T. Heinse Reis. 4, 86. — Rümpel-: (s. Brumm-T.) Immermann Gard. 5 ꝛc., auch von Pers.: Halt's Maul, alter R.! Eichendorff Phil. 35. — Säuer-: s. Essigkrug, nam. oft von Pers.: Ernsthaft, ohne dabei ein S. zu sein. Canitz Leb. 112; Forster Br. 1, 486; Günther 940; Sie war ein S., | den Nichts zum Lachen reizte. Langbein L. 441; Ein mürrischer alter S. V. Ar. 1, 94 u. o.; dazu: Sauertöpfig. Pfarrius Sonnw. 91 ꝛc.; Einer sauertöpfischen Gesellschaft. G. 22, 102; Heine Reis. 4, 244; Mürrisch und sauertöpfisch. vHorn Schmj. 231; W. 13, 145; 14, 33; 22, 193; 24, 243 u. o. — Schmälz-: auch übertr. (vgl. Schmalzgrube): Er betrachtet die Pension als den Sch., aus dem er sich mästen will. Bahrdt 3, 354 ꝛc. — Schmör- [1]. — Spält-: Blumen-T. mit einer Spalte oder einem Längeneinschnitt zur Aufnahme abzusenkender Zweige. — Spär-: (s. Spar-Büchse, -Hafen) z. B.: Es war, als hätte er alle seine Gedanken in einem Sp–e gehabt, den er nun aufmachte. Auerbach Barf. 243; Bode Empf. 2, 18 ꝛc., auch Bez. einer knausernden Pers.: Scherr Bl. 3, 582. — Stein-: aus Steingut. Karmarsch 3, 416 ꝛc. — Süppen- [1]. — Thee- [1]: s. Kaffe-T., auch als Bez. der an die Stelle des Topfs getretnen Kanne. — Tinten-: Spielhagen Hoh. 1, 61. — Tobäcks-: Hinter einem porcellanen T. Hebel 3, 246. — Töten-: Einen T. mit Aschen vollgefüllt. Opitz 1, 90, s. Urne. — Wäsch-: Schöpfgelte. Adelung. — Wässer- ꝛc.

Töpfen, m., –s; uv.; -: s. Hopf 2; Quarg 1, z. B. Grube 3, 338; Schm. ꝛc. — Töpf-er, m., –s; uv.: 1) Handwerker, der aus gebranntem Thon allerlei Waaren, nam. Geschirr, Töpfe ꝛc. fertigt: Ein T., der den weichen Thon mit Mühe arbeitet, macht allerlei Gefäß ꝛc. Weish. 15, 7; Wir sind Thon, du bist unser T. Jes. 64, 8; 45, 9; Der T. an seiner Scheibe. G. 14, 163; Mein Kopf geht um wie eines T–s Rad. Schlegel Sh. 7, 228 ꝛc. — 2) Glücks-T., s. Glückstopf. — -erei, f.; –en: 1) (ohne Mz.) Töpfer-Handwerk, -Kunst. Karmarsch 3, 476 ff. — 2) Anstalt, Ort, wo Töpferwaaren gefertigt werden: In den Gelb-T–en zu Brüninghausen ꝛc. 489, wo gelbglasirte Waaren gefertigt werden. — 3) Töpfer-Waare, -Zeug: Die Töpfer tragen einen kleinen Ofen, eine mächtige Vase und andere T. Bucher (Nat.-Z. 14, 494); Droysen A. 2, 105 ꝛc. — -ern: 1) Zeitw.: a) Töpferwaare fertigen, z. B. intr. Kohl E. 1, 71 ꝛc.; tr.: Er versteht ein Schüsselchen | gar schlecht zu t. V. Ar. 32, 25 ꝛc. — b) (nach niederd. pöttern) irdnes Geschirr zerbrechen. Campe. — 2) adj.: thönern (s. d. und irden 2). Ramler Lichtw. 52 ꝛc., vgl. ohne Uml. in der Erklärung der Basl. Bibel von 1524: Topferen: erden Geschirr (zu 2. Tim. 2, 20 in der ersten Ausg., wo die spätre liest: irdische, s. d. 1). — -ig, -isch, a.: s. Sauertopf.

Töp-ik (gr.), f.; –s: 1) (ohne Mz.) wissenschaftliches Fachwerk: Eine Übersicht der Rechtswissenschaft und ihres ganzen Fachwerks. .. Zu Ausfüllung jener Rechts-T. G. 22, 28 ꝛc. — 2) (s. 1) Mz.: allgemeine Sätze in einer Wissenschaft ꝛc., Gemeinplätze. Mendelssohn 5, 268. — -isch, a.: 1) zu den Topiks gehörend, darauf bezüglich. — 2) Arzn.: örtlich; auf eine best. Stelle des Körpers beschränkt: T–e Mittel. W. 18, 296 (übertr.). — -ographie, f.; –(e)n: detaillierte Beschreibung einer Ortschaft, dazu: Topographisch, a.: dahin gehörig, darauf bezüglich.

Topp: I. interj.: als Ausruf einverstandner Billigung = es gilt! oder gelt!; so ists! oder so sei's! ꝛc., nam. das Einschlagen (s. d. 9c) beim Abschluß einer Wette, eines Handels ꝛc. begleitend (s. topschilling = Handgeld, im J. 1351. Haltaus 1794, vgl. 68), urspr. wohl Tonw., vgl. bair.: toppen = schlagen, klopfen (Schm. 3, 451), wie das helltönende tippen (s. d. 1; 2) von leicht auftreffender Berührung, zunächst als Ausdr. des Hasardspiels entlehnt aus dem span. topo (y tengo), daher frz. tôpe (et tingue) = je tope et tiens, — z. B.: „Nimm dafür den Schimmel!" Top. Cham. 3, 201; 202; „Die Wette biet' ich." Top! G. 11, 69; Ist Eine .., | die meiner Schwester das Wasser reicht? | Top! Top! Kling! Klang! 159, als Ausdruck der durch Anklingen der Gläser ihre Einstimmung, ihren Beifall Bezeigenden; Topp! Herr Bruder! sagte er, indem er mir die Hand hinreichte, in die ich wacker einschlug. 21, 177; 34, 303; 35, 155 ꝛc.; Eins gegen was du willst! schlag ein! t.! H. 11, 46; Klinger F. 80; 114; L. Gal. 4, 1; T., deine Hand! du bist mein Mann! Prutz Woch. 35; Sch. 150a; 719b; W. 12, 17; 90; 15, 106 ꝛc., dann auch als Obj. bei Zeitw., z. B.: T. machen = Handels eins werden. Sch. 181b ꝛc.; T. (od. Tipp) halten = Stand halten. Brem. W. 5, 83; Ich sehne mich nach Göttingen zurück, muß aber noch der Gastereien wegen etliche Tage T. halten. Forster Br. 1, 667 ꝛc., s. auch toppen. — II. m., –(e)s; –e, –s: eig. niederd. statt Zopf, s. d., vgl. Zopf-Ende und z. B.: Dieser Berg ist schön anzusehen wegen seines grünen Zopfes [Gipfels]. Olearius Reis. 189b ꝛc., s. T. = Gipfel; Busch, Büschel von Haaren ꝛc. (s. Töppel). Brem. W. 5, 82, vgl. Diez 736 ꝛc., hochd. nur: 1) Schiff.: T., das oberste Ende eines aufrechtstehenden Holzes, wie: T. der Spanten; T. der Heckstützen ꝛc. und nam.: T. der Masten und Stengen, s. Bobrik 692; Am großen T. HSmidt gl. 2, 98 = T. des großen Masts; Auf schlanker Masten Top. V. 4, 82; Stellt die Rahen am Top in die Quer. Ov. 2, 222; Vor T. und Takel treiben, nach Einziehung aller Segel nur mit Masten

und Tauwerk ꝛc., s. toppen. — Zsstzgn nach den Namen der Masten (z. B. Besahns-, Fock-T. ꝛc.) und der Stengen (z. B. Kreuzbramstengen-, Vorstengen-T. ꝛc.); ferner: Reil-T. (engl. royal-mast, spr. reuel ꝛc.), eine Verlängrung der Bramstenge für das Oberbramsegel; Flaggen- oder Scheiben-T., das oberste Ende des Reil-T–s. — 2) Schuhmach.: Töppchen, ein auf den Obertheil des Fußes über den Leisten hineingetriebner Keil (etwa statt Zäpfchen?). — -e, f.; –n: bei Oken eine Zunft von Pflanzen, „Nußbeerer", dazu: Affen-, Apfel-, Büchsen-, Leder-, Nuß-T–n. — -ēē: s. Toupet. — **Töppel**, m., –s; uv.; -: T.-Hühner nennt man, die einen Busch auf dem Kopfe haben; denn T. ist die Verkleinerung von Topp [s. d.], Gipfel, Haarbusch. V. 2, 205, s.: Die Hühnchen .., die getöppelten. 73 und Haube 2b. — **Töpp-en**: 1) intr. (haben): s. topp I: etwas Vorgeschlagnes einschlagend annehmen: So toppt er in der Schönen Hand und schwört ꝛc. Nicolai 6, 163; 56; 5, 125 ꝛc. — 2) tr.: Schiff.: Eine Rah t., mittels der Toppenanten schräg stellen. — -enánt, f.; –en (m., –es; –e. Adelung): Taue, die von den beiden Nocken einer Rah nach dem Topp (s. d. II 1) des Masts oder der Stenge gehn und dort durch einen Block fahren. — **Toqu** ꝛc.: s. Tock ꝛc.

Tórf, m., –(e)s; –e, Törfe; -: eine moorige Erdmasse, z. B.: Den Mast .. | gewurzelt fest im T–e [Meeresgrund]. Freiligrath 1, 167 ꝛc., nam. aber eine solche großentheils aus vermoderten Pflanzen bestehnde, humusartige, brennbare Masse (so als Stoffname ohne Mz.) und die als Brennmaterial dienenden einzelnen Stücke aus solcher Masse, vgl. Brenn-Rasen, -Wasen; Sode 3; Ring 5; Bank 2a ꝛc., s. Karmarsch 3, 529 ff.; Körner Sch. 3, 444 ff.; Landw. Z. (55) 1021 ff.; Nemnich 2, 1503; Oken 1, 311; 533 ꝛc.; T. graben, stechen; baggern; pressen; verkohlen ꝛc.; Der T. wächst nach ꝛc.; Mit T. heizen oder T. brennen ꝛc.; Gut heizender; glimmender T. ꝛc.; Tausend Soden T. oder: Tausend T. (s. Fuß 4), T–e, Törfe, z. B.: Das Gepolter in den Ofen geschleuderter Torfe. Bucher (Nat.-Z. 8, 603); Hungari 2, 306; Körner Sch. 3, 449; Aus 3000 T–en, welche 14" lang, 6" breit und 3" dick gestochen sind, werden 30 Berl. Scheffel Kohlen geschwelet. Krünitz 10, 595 ꝛc.; Darum müssen sie .. aufgetrögete Rasen, welches sie Törf heißen, für Holz verbrennen. Kantzow 2, 435; Sechs Törfe. Körner Sch. 3, 447 ꝛc. Zsstzg. zahlreich zur Bez. der versch. Sorten, nam. nach der Art der Bearbeitung, dem Ort des Vorkommens, der Beschaffenheit ꝛc., z. B. (s. das oben Angeführte): Bagger-T. Niebuhr Nachg. 18; 228 ꝛc., aus ausgebaggertem T.-Schlamm; Berg-T.; Blätter- (oder Papier-) T., aus blätternden Schichten; Darg-T. (s. Darg); Diluvial-T. Oken 1, 646; Dwa-T. (s. Dwa); Faser-T.; Heide-T.; Holz-T., mit Holzresten; Kies- oder Sand-T., Kies und Muscheln enthaltend; Klipp-T., so hart, daß, wenn man darauf schlägt, er klippt (s. d. 1) oder klingt (vgl. Klinker); eine ähnl. Sorte heißt: Anklipp-, Meer- (oder Strand-) T.; Moor- oder Morast-, Moos-, Rasen-, See-, Sumpf-T.; Papier-T., s. Blätter-T.; Pech-T., bituminös und pechschwarz; Preß-T., komprimierter; Rasen-T., s. Moos-T.; Der Salz-T., welchen man im Herbste zur Ebbezeit unter dem Schlick sticht. Nat.-Z. 17, 259; Sand-T., auf Sandgrund liegend und mit Sand vermischt; Schwager-T., der schlechteste, aus der obersten Schicht einer T.-Grube; See-T., s. Moor-T.; Stich-T., ausgestochner; Stink-T.; Strand-T., s. Meer-T.; Streich-T., aus Torfschlamm, ähnlich wie Ziegel, gestrichen; Sumpf-T., s. Moor-T.; Vitriol-T., Eisenvitriol haltend. Oken 1, 591; Wurzel-T., mit Überresten von Wurzeln ꝛc. — -acht, n.: (mundartl., veralt.) unbewegliches Gut, s. Brem. W. 5, 87 (vgl. Möser's Deutung unter Echt, Anm.; doch vielmehr zu Torf = Rasen, Wasen — s. d. und Span I 1c — gehörig). — -en, tr.: Thonige Äcker t., mit Torfgrus und Holzasche düngen; gw. Zsstzg.: Für das Benarben der abgetorften Stellen [an denen der Torf fortgenommen, abgestochen ist] wird zu wenig gesorgt. Zöllner Reis. 357, vgl.: Wenn die Nutzung der Torfmoore zu Brennmaterial vorüber ist, wird der ausgetorfte Moor zur Rohrpflanzung vorbereitet. Neustrel. Zeit. (55) 386b ꝛc. — -ig, a.: torfhaltend, moorig. Houwald 5, 47; Das ganze Land so moorig, morastig und t. Kohl Irl. 1, 59; 24; 263; Tschudi Th. 262 ꝛc.

Anm. Torf, ahd. zurft ꝛc., s. Graff 5, 706, vgl. Diez 347, altfries., ags., engl. turf = Rasen.

Tórk-el, m., –s; uv.; f.; –n: 1) Die Wein- und Obstpressen, welche durch eine Schraube sich drehen .., heißen .. T–n, von lat. torquere, drehen [wie lat. torcular], davon schreibt sich auch jene Bez. her, die selbst in Nordd. üblich ist: er torkelt etwas. Maje 1, 444; Daß dir der Kopf um und um geht wie ein T. Spindler V. 2, 132; 405 ꝛc., s. Schm. — 2) (s. 1 und mhd. turc. Benecke 3, 149b, vgl. türkel, s. dunkel I 6) Taumel: In ihrem schwarz-rothgoldnen Turkel. Kladderadatsch 15, 27a (vgl. I. Dusel. Ruge). — 3) (s. 1; 2) ein heftiger Schlag ꝛc., der Einen taumeln macht (z. B. gw. m. in Mecklenburg). — -eln, intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): taumeln, von Betrunknen ꝛc. (s. Torkel 1; 2): Indem er gegen den Officier torkelte. Auerbach V. (61) 45; Er sinkt und torkelt auf die Erde. Hagedorn 3, 196; Höfer Leb. 19; Logau (L. 5, 130; 346); Trinkulo ist auch zum T. voll. Schlegel Sh. 3, 130; Dieses t–de Gespenst, das weder steht noch geht. Tieck DBl. 2, 181 ꝛc., auch: Turkeln. Alexis H. 1, 2, 213; HSmidt Devr. 85 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ließ ihn t. vor mir her. Kinkel 242; Erst dorkelt er hin und herwieder. HSachs G. 1, 158; Hin und her-t. Immermann M. 3, 366; Aus dem Wirthshaus heraus-t. Hackländer Nam. 1, 228; Hinunter-t. Keller gH. 4, 415; Er ging voran .., Kaspar torkelte nach. Immermann M. 4, 109; Umher-t. 103; Vogt Köhl. XXII; Wie er weggetorkelt ist von mir. Gartenl. 9, 482b ꝛc.

* **Tormentille** (lat.), f.; –n: eine Pflanze, Rothwurz, Tormentilla. — * **Torn-ister** (ungr.?) m., –s; uv.: ein auf die Schultern zu schnallender Ranzen, gw. aus gegärbten Fellen, nam. aus behaarten, deren rauhe Seite nach außen gekehrt ist, für Fußsoldaten, Fußreisende ꝛc. Jeder Soldat trägt den Marschallstab in seinem T. Demokr. Stud. 224; G. 26, 46; Müllner 6, 106; Greifen nach dem cynischen Mantel und T. W. Luc. 6, 185 (vorher: Schnappsack) ꝛc.; Wolfs-T. Z. 21a; Seehunds-T. Seume Sp. 119 ꝛc. Dazu: Daß ich von Leipzig nach Agrigent tornistern [mit dem T. marschieren] wollte. 172; Sieben Meilen ... Diese tornisterten wir von ½8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends sehr bequem ab. 12; Mein Schneider tornisterte hinter mir her. 422 ꝛc., auch: So betornistert wie ich wäre. 105, mit einem T. bepackt. — * -itze, f.; –n: (vralt.) heizbares Gemach: In den alten T–n und Hofstuben. Mathesius Sar. 266; Türnitz. Ayrer 290 ꝛc; Durnitz. HSachs 3, 2, 199c, s. bes. Schm. 1, 399, vgl. Brem. W. 1, 185; Quickborn 286. — **Tórsche**, f.; –n: Erdrübe. Adelung, s. Dorsch 2. — * **Tórso** (it., s. ebd.), m., –s; –s: Sturz (s. d. 4c) einer Bildsäule, nam. von der meisterhaften Statue des Herkules im Belvedere des Vatikans; bildl.: Sie haben an diesem T. [unvollendeten Werk] ein unsterbliches Werk geboren. Zelter 1, 257 ꝛc.; ugw., scherzh.: Brot-T. JP. Fat. 1, 101 = Runken (s. d.). — * **Tórt** (frz.), m., –s; (–e): eine Jemand absichtlich zugefügte Benachtheiligung, z. B.: Einen T. ertragen (Nicolai 1, 125), verwinden (Immermann M. 4, 42); Ist Das ein T.? V. Sh. 3, 360; Andre in ihren T. gesetzt und beschämt zu haben. W. Luc. 5, 176 ꝛc.; bes.: Einem geschieht ein T. Nicolai 2, 13 ꝛc.; Einem einen T. thun (1, 12); anthun (Immermann M. 4, 42; 230); manchen T. und Dampf (Musäus M. 2, 56), T. und Drangsal genug (Heinse A. 1, 250); Einem zum T. (Freiligrath V. 49; Reithard 396 ꝛc.), zum T. und Dampf (JP. 48, 24 ꝛc.), zum T. und zur Schur (s. d. 3). — * -e, f.; –n; Törtchen, lein; –n -: ein Backwerk, s. Tarte, mit vielen Arten, z. B. (s. Scheible Kochb. 568): Apfel-, Apfelsinen-, Aprikosen-, Band- (s. u.) oder Baum-, Blätter-, Brot-, Kirschen-, Makronen-, Mandel-, Mohn-, Pflaumen-, Punsch-, Reis-, Sand- (s. Sandkuchen), Stachelbeer-, Tausendblätter-T. ꝛc.; Aufsatz-T. Wildermuth Heim. 281 (s. Aufsatz 2a); Farbe auf Farbe bunt über einander wie eine Band-T. Kretschmann 5, 376; Staats-Kirschentorte. G. 6, 66 ꝛc. — * -ūr, f.; –en: eine zur Erzwingung eines Geständnisses angewandte Marter (s. Frage 2; Folter): W. Luc. 6, 175 ꝛc. — * **Tōr-us** (lat.), m., uv. (–ses); (–se): Ehebett. Matthisson 105; Sch. 12b ꝛc. — -y (engl.), m., uv.; –s; -ies: in England etwa = Aristokrat, im Ggstz. zu Whig, s. Volksz. 7, 291; Hoch-T. Dazu: Den Nichts in seinem Hochtorýsmus berührte. Gutzkow R. 4, 46 ꝛc.

Tōs: 1) m., –es; –e: das Tosen; tosender Braus, Lärm ꝛc.: Da stieg vor mir ein Eiland aus dem T–e | der Wogen auf. Rückert 2, 342; Mit Elephant-, Roß-, Wagen-T. die Welt erfüllend. Nal. 17; Wie die Beiden hörten | den Wagen-T. den unerhörten. 248; Bei Harmageddon's Schlachten-T. Schwab 124 ꝛc., vgl.: An welchem Tag .. eine feurige Wolke mit einem großen „töß" und Krachen auf den Berg .. gefallen. Stumpf 125a. — 2) n., –es; (–e): in Zsstzg.: Ge-: andauerndes Tosen (vgl. 1 und Getös): Der Kopf war ihm ganz wirbelig von dem vielen G–e. Auerbach Leb. 2, 17; Also wuchs das G. bei des sämmtlichen Haufens Heranlauf. Baggesen 2, 365; Laß lauschen uns dem Falle des Quells; | wer lauschte seinem G–e genug? Platen 2, 44; Aus diesem unerträglichen G–e. Stahr It. 2, 88 ꝛc.; Der Lärm der ewig von einem vulkanischen Menschen-G–e durchbrausten Stadt. 89; Wie vor ihrem Glanz sich trollt | das Sturmgewölk mit Murr-G–e. Reithard 12; Eh' neues Schlacht-G–e | mich ruft zu kühnem Thun. Gartenl. 11, 155b (Kinkel); Wenn schon das Schlacht-G. verhallt. Hartmann Pet. 137; Sturm-G(–e). Meißner Gd. 123; Reithard 224; Tiedge 2, 134; Uhland 376. — **Getōs**, n., –es; –e: das gw. Wort für die seltnern Tos (s. d.) und Getos, z. B.: Wenn den Krieger wild G–e, | Tromm'l und Pauken aufgeregt. G. 6, 4; Wenn ein Vulkan sich aufthut und sein sprühendes G. ganze Gegenden mit Untergang bedroht. 18, 316; Dieses dumpfe G–e. Kohl E. 2, 402; Sei nur nicht böse | und laß das G–e! [Lärm mit Worten]. Rückert Mak. 1, 98; Mit krachendem G. Sch. 72b; Des Jubels nichtiges G–e | verstummt. 80b; Das kriegerische G–e. 172a; 265a; Jetzt rauscht des Lebens lustiges G–e. 555a; V. Od. 12, 242; Ein allgemeiner Graus, Geräusch, „getöß", Getümmel. Weckherlin (Wackern. 2, 289[13]); Welch G–e | der Föhn heut wieder treibt! Werner Febr. 26; Ein raschelndes G. W. 12, 163; 14, 196 ꝛc.; Bsp. der seltnern Mz.: Stumm zu gehn aus den G–en. Rückert Mak. 1, 158; Mit den Trompeten und des Kriegs G–en. Schlegel Gd. 1, 284; Unter schimmernden G–en. Tiedge Ep. 1, 194 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Donner-G(–e). Z. 218b; Kl. M. 16, 335; Matthisson 174; Kriegs-G–e. Sch. 350b; Rückt heran mit Kriegesschar | und Reisigen-G–e. Z. 25b; Es stürzt mit Schaum-G. .. der Strom. Stolberg Sch. 1, 94; Das Sturm-G. des s. g. Kleingewehrs. Ense D. 2, 215; In der Rettung Sturm-G–en. Rückert 2, 17; Trommel-G–e. Sch. 1089a; Gottfriede selbst bebt vor den Welt-G–en. Rückert BE. 157; Bremengeschwürm und Wespen-G. Fischart B. I ꝛc. — * **Tosack**: s. Tusack. — **Tōsen**, intr. (s. Anm. zu flammen, flattern): in ungestüm wilder Bewegung laut rauschend schallen: Wie zuckt es dort [blitzend] so feurigroth | und 's kracht und tost, es ist ein Graus. Echtermeyer 145 (vgl. Stalder 1, 292); Ihr Ströme, die zornig durch Felsen ihr tost. Freiligrath 1, 443; Das Geschrei der Geschlagenen tosete himmelan. Görres H. 1, 65; Sein Ruf wird auf 2 Meilen weit t. 111; Das toset und koset. .. So schweige das Toben und T. (s. b). G. 1, 158; Am t–den Strom. 255; Die Pferde .. schnauften und tosten. 25, 56; Die t–de See. Heine Reis. 1, 19; Ob die Fluth auch grimmig tose. Kinkel 10; Ausbrüche des t–den Vulkans. Pfeffel Pr. 3, 16; Wann dumpf t–d der Donner hallt. Sch. 510b; Wie der Abgrund tost! 539b; Wenn um sie Sturm und Wetter tost. Schwab 468 ꝛc. — a) zuw. tr.: Was die Mühlenbäche t. Fleming, und mit Angabe der Wirkung: Was wird sie [die Meerfluth Paris] ihm zu Tage t.? Freiligrath SW. 6, 305 ꝛc. — b) subst. Infin.: Welch ein T.! G. 10, 284; 12, 170; 1, 158 (s. o.); Das s. g. Guxen, ein furchtbares T. und Stürmen. Tschudi Th. 501 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Mit Waffenklang und Becher-T. Fouqué Dr. 1, 37; Brandungs-T. Cham. 6, 278; Das Sturm- und Donner-T. verrauscht; Buntes Farben-T. Rückert 1, 311 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die ähnlichen Tonwörter, wie schallen, brausen ꝛc., toben ꝛc.), z. B.: Zum Himmel toste ihr Kriegsgeschrei an. Görres H. 1, 11; 190 ꝛc.; Sobald auftoset die grauliche Tief. V. Mosch. 5, 5; Il. 17, 265; Am Ufer des hoch-auf-t–den Meers.

B. 185b [= des erbrausenden. 142a; des weitaufrauschenden. V. Il. 1, 34]; Wenn Sturm und Wetter ausgetost; Indeß der Kampf die Welt durchtoste laut. Rückert BE. 163; In sturmdurchtoster Welt. Gd. 1, 153; Fühlt, daß eine Gluth die Brust durchtose. Streckfuß Ar. 10, 11 ꝛc.; Mit einer Sprechweise, welche einhertost wie ein Gewitter. Scherr Bl. 2, 328; Gern dem Gefängnis mag ich [Champagner] ent-t. Kinkel 449; Das Marchfeld, das im Geheul des Windes so ertoste. Ense D. 2, 205; Schlachtgeschrei ertoste. Görres H. 1, 131; 66; Hungari 2, 19; Reithard 296; Hör' ich, wie ein rauschend Wehr | die Stadt, die völkerwimmelnde, er-t. Sch. 498a; Fern ertost der Schlaglawinen wildes Heer. Schnezler (Echtermeyer 2, 402) ꝛc.; Den Spalt, aus dem ein wildes Eisgewässer herauftost. Kohl A. 1, 243; Die Passer, die brausend unter der Brücke hindurchtost. Grube 3, 352; Im Sturme mitzu-t. Glaßbrenner Verk. 3; Niedertost die Lawine; Eine Lunge, welche das Schlachtgetose zu über-t. vermag. Scherr Bl. 1, 80; Der Wind umtöste ihn. Gartenl. 10, 99a; DMus. 1, 2, 543; Waldau N. 1, 124 ꝛc.; 'Nem Gespenste gleich, | das wider alle Sitt' und Ordnung ụmtost. [t–d umgeht ꝛc.]. Fouqué Dr. 1, 47; Es ist vertost der grimme Kampf. Hungari 2, 170; Der Donner und der Sturm vertosten. Lenau Sav. 5; Scherr Bl. 3, 286 ꝛc. — **Tōs-en**, intr.: selten st. tosen, z. B.: Der Apfel flog t–d an ihren Rücken. Tieck NK. 2, 323; Ertöst in euren Schachten, Berge! Kosegarten Po. 1, 48 ꝛc. — **-ereī**, f.; st. Döserei (s. Dasel ꝛc.).

Anm. Die vorstehnden Wörter (außer Dosack und Döserei) sind wohl Tonw., s. Graff 5, 229; 235 ff. (bes. 237); Benecke 1, 373; Schm. 1, 401; Stalder 1, 292 ꝛc.

Tōst, m., -es; -e; -: Busch, Büschel von Haaren ꝛc., z. B.: Schor den T. von jedes Lammes Haupt. B. 154a [= Il. 3, 273] und bes. = Helmbusch. 155a; 167a; 210b ꝛc., vgl.: Die Scharen | hauptbetosteter Threker. 219b [= mit hochsträubendem Haar. V. Il. 4, 533], s. Brem. W. 5, 90; Dosten = Busch. Schm. 1, 403; mhd. doste. Benecke 1, 386a ꝛc., vgl.: T.-Blume (s. Mönch 4 ꝛc.).

***Totāl** (frz.), a.: ganz, vollständig; auch substant.: Das T–e (L. 10, 263; Mendelssohn Morg. 230) oder: Das T. (Sch. 761b; 1133a) = das Gesammte, die Gesammtheit.

Tōttel, m., -s; uv.: (mundartl.) Tollkopf. Gartenl. 11, 660a, s. Schm. 1, 462. — **Touch-** ꝛc.: s. Tusch. — ***Toup-et** (frz. tupē, vgl. II Topp), n., -s; -s: Haartolle (s. d.), das gekräuste und emporgekämmte Stirnhaar. Heine Rom. 31, auch „Toupé". Gartenl. 9, 644b; Guhl 2, 241; Immermann M. 1, 48 ꝛc.; „Toppee". Burmann F. 107 ꝛc. — **-īeren**, tr.: zum Toupet frisieren: Die Perück' hier auf-t. HKleist Kr. 121 ꝛc. — ***Tour** (frz. tūr), f.; -en: 1) ein Gang oder eine Reise in Bezug auf den zurückgelegten Weg und die auf demselben berührten Gegenden und Örter, wie auch: der so zurückgelegte (oder zu legende) Weg, die Wegesstrecke ꝛc.: Wir machten einige T–en im Saale, um [vom Tanz] zu verschnaufen. G. 14, 27; Hatte von einer weiten Berg- und Wald-T. . . Pilze mitgebracht. 24, 140; T. eines Reisenden; Der Ort liegt nicht auf meiner T.; Es ist eine große T. bis dahin; Auf der Rück-T. ꝛc. — 2) die Wendung in der Rede ꝛc.: Man bewundere die T. des Herrn Professor. Mendelssohn 4, 1, 265 ꝛc. — 3) die Kehr (s. d. I 2c) beim Tanz, Spiel ꝛc.: Eine neue T. im Kotillon, beim Quodlibetspiel ꝛc. — 4) falsche Haare als Theil der Haar-Frisur, -Tracht: Eine Haar-T., die man wohl eine [ganze] Perücke hätte nennen können, trug er ꝛc. G. 21, 100; 190 ꝛc. — **-ist**, m., -en; -en: Jemand, der reisend eine best. Tour macht (s. Reiseschriftsteller). — **Tourmalīn**; **Tourn-īer** ꝛc. (Turn–): s. Tur ꝛc. — **-ure** (–ūre), f.; (-n): gewandtes Benehmen welterfahrner Personen, vgl.: Was die Franzosen T. nennen, ist eine zur Anmuth gemilderte Anmaßung ꝛc. G. 3, 176; Dorf-T. Gutzkow R. 5, 44.

Trā! interj.: s. ta; la 2 und trallen ꝛc.; ferner z. B.: T. lirum, larum (s. d.). V. Ar. 3, 191 ꝛc.; Was Lustiges! Tradiridirūlalā! Hackländer Tag. 1, 57 ꝛc.; Stieß ich lustig ins Horn, trarā! Uhland 350; Laube Br. 150; Jagdzug mit Hallo und Trara. Spielhagen Pr. 7, 292 ꝛc.; Schnetterdeng [s. d.] trararā! Gutzkow R. 1, 251; Es tont das Trararā der lärmenden Trompeten. Schottel 63, seltner: Dem fröhlichen Trarāra | folgt ein Wehruf. Prutz W. 146 und als Bez. lärmender Lust ꝛc.: In dem schönen Trarara, das sie um sich hat. Weiße Kom. Op. 47 ꝛc.; Wirble fort, | Tambour . .: | Trarúm, Trarúm, Trarum. Beck Arm. 73 (s. tromm); Als sie . . einen guten Trarārum im Kopf hatten. SClara EsA. 2, 320, lustigen Rausch ꝛc., ferner als Zeitw.: [Die Nachtigall] | lärmt, trararāt trompet. Klaj (Wackern. 2, 409[24]); Tratarāt! daß das Donnerhageltausendwetter! Lenz 1, 92 ꝛc., vgl. Wackern. 1, 516[13].

Trāb, m., -(e)s; (-e): 1) eine Bewegung zw. Schritt und Galopp (s. d. G. 18, 118 ꝛc.), bes. von Pferden: a) T. heißt eine Bewegung, wobei jedesmal fast in einem und demselben Momente 2 Schenkel in der Diagonale den Boden verlassen und, indem sie dermaßen wieder zur Erde kommen, die anderen beiden Dasselbe thun ꝛc. Falke Th. 2, 372 ꝛc., dann auch zuw. von andern Vierfüßern (s. traben) und von Pers.: Im T. sich bewegen, laufen, reiten, jagen; Die Flucht [der Giraffen] . . Es war kein T., sondern ein schwerfälliger . . Galopp. Oken 7, 1327; 1326; Platen 4, 319 ꝛc.; Einen sanften T. gehn (W. 2, 137), laufen (Hebel 3, 240); Aber hart ist doch der T. Cham. 3, 202 ꝛc.; In gestrecktem (s. d. 2b) T.; In großem T. W. 20, 244; 11, 68; 73 ꝛc.; Sich in starken T. setzen. Ense B. 3, 63; In T. fallen. Spielhagen Pr. 1, 1 ꝛc.; Im T–e umwenden. Thümmel 7, 172 ꝛc.; Trott und T. Rückert Mak. 2, 38; 144 ꝛc.; Malmend zerstampfet das Feld mit gevierteltem T–e der Hufschlag. V. Än. 8, 596 ꝛc.; So musst du, armer Tropf, bald in vollem T., bald Schritt vor Schritt . . nebenher laufen. W. Luc. 5, 143 ꝛc.; auch: Trompet' und T. und Trommel summt. G. 1, 108, von dem schallenden Tritt der Truppen (vgl. 4). — b) Zsstzg. eig. und übertr., z. B.: Wie es manchmal im Galopp geht, | schaut der große William [Shakspeare] spöttisch | auf den armen Kommentator, | der im Esels-T. ihm nachfolgt. Heine Tr. 92; Von Haus mit Freuden stoßen [die Bienen] | in vollem Flügel-T. Spee (Wackern. 2, 291[20]); Im Gänse-T–e hinter einander her. Kohl A. 1, 233 (s. Gänsemarsch); Die in kurzem Hunde-T. hinter ihnen herliefen. Heine 4, 34; „Hundetrapp". Reis. 2, 206; Börn. 35 ꝛc.; Die kurzen Sätze, der kleine Hunde-T. 266 (s. Stil 2); Daß die alte Kracke . . in einen kurzen, aber nie lange dauernden Zuckel-T. fiel. Willkomm Bank. 2, 95 (s. zuckeln) ꝛc. — 2) (s. 1) in der seltnen Zsstzg.: Hoch-T.: a) das Hochtraben (s. d.), hochtrabendes Wesen: Dem spanischen H., der italischen Ruhmredigkeit zum Possen. W. 15, 319 ꝛc. — b) Pers. von solchem Wesen: Der Hoch-T. Günterodt verstund nicht, wie ꝛc. Schweinichen 3, 107 ꝛc. — 3) (s. 1) eine Krankheit der Schafe. Adelung, vgl. Traber von drehkranken Schafen mit stolperndem Gang. Falke Th. 2, 372. — 4) (s. 1a, Schluß) in Zsstzgn: ein Heerestheil, Truppen auf dem Marsch, z. B.: Er war . . nachgeeilt mit Heeres-T. Rückert Rost. 24a ꝛc.; Ab-T. [Detachement] und bes. (vgl. Hut II 2a): Der Vor-T. seines Heers, dir hilfreich zugeführt, | berührt den Nach-T. schon des deinigen. HKleist Hint. 210; Blücher hielt mit dem Nach-T–e ein lebhaftes Gefecht . . aus. Ense B. 3, 97; Wackern. 2, 1301[19] ꝛc., übertr.: Ein Chef der geheimen Polizei kann so im Nach-T. der Stadtneuigkeiten sein. König J. 1, 404, dahinter zurückbleiben (vgl. Nachzügler) ꝛc.; Den Vor-T. des Tilly. Sch. 945a u. o., vgl.: Des Feindes Vorder-T. Arndt 63 ꝛc.; auch: Dein [der Sonne] Vor-T. Morgenröth. Fischart (Wackern. 2, 144[7]), die dir voranzieht ꝛc. und von den Einzelnen (s. vortraben): Du sandtest vor dir her deine „Vordraber", nämlich dein Heer, die Hornissen. Weish. 12, 8; Daß Er kommen will und diese Zeichen als seine Vordraber lässet daherfahren, daß er nicht ferne sei. Luther 5, 533a; Es ziehen nicht mehr dann 15 Pferd heraus, das waren ihre „Vorträber". Berlichingen 188; Wie ich bei den Vorträbern war. 82.

Anm. Mhd. drap, von draben, traben, traben; oft (vgl. Schmidt neben Schmied und s. † A) in der Ausspr. und theilw. Schreibw.: Trapp (s. 1b: Hunde-T.), vgl. die tonnachahmende Interj.: trapp, dazu: trappen, trappeln, vrkl. mit hellerm Laute trippeln; ferner: Treppe (mhd. trappe, Stufen ꝛc.), s. Benecke 3, 84a und Schm. 1, 497 ff., Stalder 1, 297.

***Trabánt** (it., von traben, vgl. hertraben. 1. Sam. 8, 11), m., -en, (-s); -en: eig. Beiläufer (s. d.), z. B. von den ihren Hauptplaneten immer begleitenden Nebenplaneten oder Monden (s. d. 1; 2), Littrow 801 ꝛc.; bildl.: Gaston (gegen Fenisen): Don Gaston bleibt T. von diesem Stern. West Dian. 3, 15 ꝛc., bes. aber rein persönl.: Leibwächter ꝛc.: Der König sprach zu seinen „Drabanten". 1. Sam. 22, 17; 2, 15, 1 ꝛc.; T–en. Fischart B. VII; Heinse A. 1, 315; Machte sich . . zum Drabanten oder Spießbuben dem Kocheb, Armigerum. Luther 8, 82a; Die Wachen und T–en. W. Luc. 6, 259; Leibschützen oder T–en. Zinkgräf 1, 46 ꝛc.; Leib-T–en. Ramler F. 3, 225; Hof-T–en ꝛc.; scherzh. auch von Pers., die lärmend um Einen herum sind: T–en, seid still! ꝛc.

Getrābe, n., -s; uv.: das Traben und: der Lärm desselben. Alringer D. 49. — **Trāben**, intr.: (s. Anm. zu flattern ꝛc.): 1) sich im Trabe (s. d.) bewegen, z. B.: Pers. t., reitend oder laufend; Thiere t., nam. Pferde (s. Ryff Th. 30), ferner weidm.: Der Luchs, Wolf, Fuchs — „trabet", nicht: gehet. Döbel 1, 34b; 36a; 40a, vgl. Laube Br. 293; 104 ꝛc.; Sein Pferd t. (Alexis H. 2, 1, 127), sachter (Pfeffel Po. 3, 164), weidlich (Ramler F. 3, 91) t. lassen ꝛc.; Getrabt kommen. W. 12, 100 ꝛc., auch: Sonntag kommt es [s. d. 7] gekutscht und getrabt. V. 2, 42, kommen Leute in Kutschen und zu Pferde; Einem in die Eisen (s. d. II 2a) t., auch bildl.: Wer allzuviel will haben, | thut ihm selbst in die Eisen t. [ist sein eigner Feind]. Waldis Es. 3, 72 ꝛc., ferner z. B.: Die Füße wollen „draben" [springend tanzen]. Dach (Wackern. 2, 370[25]); Wer trabte durch das Löwenland? . . Tombuktu's Karawanenzug. Freiligrath SW. 1, 253; Die ruhig trabten ihren Weg zur Mühle. Herwegh 1, 144; Der Papst, | mit dessen Bann- und Fluchgeräth beladen, | ein Saumthier du durch die Provence trabst. Lenau A. 19; Epikureer, welche nicht t., sondern zur Höllen zurennen. Luther 5, 259a; Mein Ziel ist stets dasselbe, | ob ich laufe, ob ich trabe. Rückert Mak. 2, 6; Damit trabt deine Mähre zum Stalle (s. d. 1b)? Sch. 109a; Nur wäre er [Rousseau] nicht als Elephant mit zermalmenden Schritten über unsere verdorbene Erde getrabt. Thümmel 3, 64; Die Rotten, | die zum Turniere t. oder trotten. Uhland 493; Lasst ihn bis zum Zipperlein | auf Freiersfüßen t. V. 3, 151; Der Fischer . . geht mit. . . Durch Dick und Dünn, über Feld und Moor | trabt er. W. 11, 10, auch 9, 256; 23, 154 ꝛc., von gehnden Pers. ꝛc. — a) Hoch t. eig. von Pferden, die t–d die Beine hoch heben, bes. aber übrtr. (vgl. Hoffahrt, hoffährtig, niederträchtig ꝛc.) auf stolzes Gebaren, sich Überheben nam. vom Pathos der Rede, z. B.: Der darf so hoch nicht t. [großthun ꝛc.], | der solchen Freunden dient, die ihm zu schaffen [befehlen] haben. Opitz; Das lügt . ., | hochtrabt, bramarbasmäßig sich gebart. V. Sh. 1, 463 ꝛc., zumal adjekt. Partic. Präs.: „Monarchen", so nennen etwas hochtrabend die Irländer ihre Könige. Kohl Ir. 2, 48; Ohne dieselbe ist der Dichter höchstens ein hoch-t–der Schwätzer. Mendelssohn 4, 1, 100; Thümmel 7, 68; Dieser Vorzug erwarb ihm den hoch-t–den Namen Hyperbolus. W. 13, 178 ꝛc. mit Fortbild. (s. bedeutend, Anm.): Die größten Eigenschaften nehmen einen häßlichen Anstrich, wenn sie mit der Hochtrabenheit begleitet sind. Zimmermann Nat. 324 ꝛc. (s. Hochtrab). — b) subst. Infin., auch z. B.: Das berühmte Wett-T., denn Wettrennen kann man es nicht nennen, weil die Absicht nur ist, die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen. Niebuhr Nachg. 237 ꝛc. — 2) Dazu: Traber, s. u. — Zsstzg. wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung (vgl. nam. trotten), z. B.: Sie trabten ab [oder davon]. Grimm M. 246; Indem das ruhige Thier beim An-T. ein paar Sprünge machte. Hackländer 6, 108; An- (oder daher-, einher- ꝛc.) getrabt kommen (s. d. 5b); Auf-t., s. auftrappen; Das Pferd aus-t. (Ruppius GG. 225), lang (Schücking GsE. 4, 190), scharf (Hesek. Jen. 1, 204), tüchtig (Scherr Gr. 2, 97) aus-t. lassen, vgl. ausgreifen ꝛc.; Trabte fröhlich beiher. Fouqué 8, 86; Rosse, so daher-t. Jer. 47, 3; Wo seine Imagination wie auf einem allzumuthigen Pferde dahertrabt. W. Luc. 4, 132; Er [der Alexandriner] trabt betrübt daher

mit schwerem Schritt. Wackern. 2, 582[20] ꝛc.; Davon-t. Spielhagen Pr. 7, 401; W. 2, 141 ꝛc.; Die Kavallerie trabte zw. Sterbohol und Unter-Michelup durch. Pz 3, 159, auch mit Acc.: Trabet der Stier sicher die Fluren durch. Ramler 193; V. Il. 23, 122 ꝛc. und ganz transit. untrennbar: Das Thier fing an, den großen Kreis zu durch-t. Gartenl. 10, 362a; Die Welt durch-t. Nicolai 8, 65; W. 15, 246 ꝛc.; Die durchtrabete Elis. V. Th. 22, 156 ꝛc.; Kömt . . durchs Burgthor eingetrabt. Reithard 80; HSachs 1, 535d ꝛc.; vralt.: Einen ein-t. Melanchthon 2, 291, in die Enge treiben ꝛc.; Einher-t. Alringer D. 115; Wackern. 4, 910[23]; 2, 833[29]; Die redlich einher-t. [wandeln]. 249[19] (Doman) ꝛc.; So eile, | hier des geraden Wegs ent-t–d. Rückert N. 240; Es t. die Wölfe . . eine ganze Ecke fort. Döbel 1, 35b; Pfeffel Po. 3, 24 ꝛc.; Zu Reitern, die vor seinem Wagen „her draben". 1. Sam. 8, 11; Indessen trabt ein . . Bär | . . seinen Holzweg her. Ramler F. 3, 26; Als ich . . unbeschuht hinter ihm hertrabte. W. 23, 220; vralt.: Kommet hergetraben. Schottel 860; Nach langem Hin- und Wieder-T. W. 10, 253; Herab-t. Nicolai 4, 126; Ein Reiter kommt herangetrabt. G. 12, 115; So trabt' er [Isegrim] die Höhle hinein. 5, 278; Stilling 4, 72; Ein Centaur; so lang der vor eurer Imagination herumtrabt. G. 7, 226 ꝛc.; Hoch-t. s. [1a]; Ich bin dir zu Fuß nachgetrabt. Hebel 3, 161; Der Fuchs entbrennt | und trabet nach dem Rufen [der Füchsin]. Laube Br. 104; Einem Andern nach-zu-t., wie meine Schafe dem Lockhämmel. Musäus Ph. 1, 8 ꝛc.; Punkt, den sie in weiten Kreisen umtrabten. Gartenl. 11, 756b; Schwab 527; V. H. 1, 28; Ländl. 3, 469 ꝛc.; Brandimart . . trabt vor, | die Andern bleiben gern zurück. Nicolai 4, 57, bes. auch (s. vorreiten 1a ꝛc.): Der Leichtsinn trat sein Amt mit Eifer an, | das Amt der Liebe vor-zu-t. Gellert 1, 292 ꝛc., dazu: Vortraber (s. Trab 4, vgl. Vorläufer ꝛc.); Wir trabten manche Stadt vorbei. Nicolai 2, 90; Vorüber-t. W. 12, 11; Auf, mein Schweinchen! trabe du | lustig unsrem Dorfe zu. Cham. 3, 203; Thümmel 3, 28; W. 11, 12; 12, 195; 20, 335 ꝛc.; Trab auf sie zu. Hagedorn 2, 229 ꝛc.; Scharf zu-t–d. Prutz E. 1, 157 ꝛc.; Zurück-t. Heine 6, 260; Musäus Ph. 4, 90 ꝛc. — **Träber**, m., –s; uv.: 1) ein lebendes Wesen, das — und insofern es — trabt, z. B.: a) von kranken Schafen, s. Trab 3. — b) Dorn-T. s. Neuntödter. — c) bes. von Pferden, nach ihrer Art zu traben: [Der Zelter] ein leichter T. Kinkel Ott. 51; Dem schnellen T., den der Vater vor den Schlitten spannte. Spielhagen Pr. 4, 253 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Hart-T. wird bald für Schnell-T. angewandt [vgl. holl. Harddravers. 373, — nam. auch: ausdauernd im Trabe], bald auf solche Pferde angewandt, die in der Trabbewegung einen harten dem Reiter beschwerlichen Gang gehen. Falke Th. 1, 374; Ein Hart-T. . ., ein Sanftzeltner. Fischart Garg. 176a; Postzüge von Hart-T–n. FHJacobi 5, 131; Hoch-T. Adelung, s. d. — d) von Pers., z. B. (veralt.): Einen Träber, der seiner Kurzweil nachlauft. Garzoni 641b; ferner: Vor-T., s. vortraben und Trab 4; Du unverschämter irländischer Morast-T. Zimmermann Nat. 47 und nam. (s. c) Hoch-T., hochtrabende Pers., mit Fortbild.: Daß der Ton einer erhabenen schwungvollen Begeisterung kein recht natürlicher, sondern mehr der einer gemachten pathetischen Hochtraberei sei. CUlrich (Nat.-Z. 12, 606). — 2) s. Träber. — **Träber**, f.; –n (uv.); ≈: (ahd., mhd. trëber, viell. zu traben, s. auch Trapp) der beim Keltern und Brauen bleibende Rückstand (vgl. Druse 5 und nam. Trester); Seinen Bauch zu füllen mit „trebern", die die Säu aßen. Luk. 15, 16; Ein dünnes Getränk, welches sie aus Wein-T–n und Wasser zubereiten. Forster R. 1, 17 (s. I Lauer); Aus den Trebern mag er Leyren [Lauer] machen. Garzoni 589a; Weintrester . . . Um die Weintreber (die ausgepreßten Weinbeeren) vorzubereiten. Karmarsch 2, 202; Die in den rückständigen T–n [der Oliven] noch enthaltene kleine Menge Öl. 773; Mitscherlich 2, 2, 200; Die Rübe zerfällt beim Pressen in Treber und Saft. Natur 13, 13b ꝛc.; o. Uml.: Trestern oder Trabern. Oken 3, 1868 ꝛc.; und aus Mißdeutung von Luk. 15, 16 (s. o.): Auch ist die Eiche, ihrer Trebern wegen, nicht geradezu ein poetischer Baum. Kühne Char. 1, 215 (Schweinefutter). Oft übrtr.: Mit lauter T–n philosophisch-theologischer Spitzfindigkeiten gespeist. JvMüller 10, 20; In dieser brausenden, nur Schmutz und T–n aufwerfenden Masse. DMus. 1, 2, 82; Die kluge Wirthschaft des Himmels, der auch mit T–n und Bodensatz noch Kreaturen speist. Sch. 202a; Er hatte die T. eines geist- und gemüthlosen Alltagstreibens satt bekommen. Wildermuth Heim. 254 ꝛc.

I. **Betrácht**, m., –(e)s; 0: 1) ugw. (s. W. 15, 287) st. Betrachtung (s. betrachten 3a), betrachtendes Ansehen ꝛc.; Der staunend in B. des Landes Wunder nahm. Rückert 2, 207 (vgl. 2); Was sich Reizendes je dem ungestümen B. | der Männeraugen ergab. Thümmel 5, 201 ꝛc. — 2) die (betrachtende) Erwägung, doch nur in gewissen stehnden Verbind., z. B. selten als Obj.: Den B. auf Etwas nehmen. Adelung, gw. abhängig von Präpos., bes. von in: Etwas kommt in B.; Etwas in B. ziehen. Thümmel 5, 191; Die kirchl. Sachen nahm er in keinen B. [vgl. 1: berücksichtigte er nicht]. Ense D. 6, 209 ꝛc., vgl.: Etwas außer B. lassen. Schelling 2, 2, 478 ꝛc.; Wenigstens in B. Ihrer. Forster Br. 2, 127, in Rück-, Hinsicht auf Sie; soviel Sie betrifft; Bewundernswürdig in B. des . . Geschmacks . . und noch mehr zu bewundern in Hinsicht auf ꝛc. G. 25, 207; W. 15, 7 (und Anm. 287) ꝛc.; In B. — seiner Jugend oder: daß er noch so jung ist ꝛc.; In diesem B. Cham. 6, 292; In allem B. L. 12, 319; In jedem B. JP. 15, 32 ꝛc., seltner: War ihm aus vielem B–e widerwärtig. Gutzkow R. 2, 24 ꝛc. — Zsstzg.: An-: z. B. selten [1]: Es ist in meinem A–e [so wie ich es anschaue ꝛc.] 30 Dukaten werth. Merck's Br. 1, 207 (Beroldinger); ferner [2]: In diesem A–e [wenn ich Dies erwäge]. Rückert 1, 141; In keinem A. 159; In A. des Monopols. Oppenheim 11, 20; Spielhagen Hoh. 1, 62 ꝛc.; In A., daß ꝛc. Mag. d. Ausl. 33, 11a.

Anm. Wohl aus lat. tractare, ahd. trahtôn, mhd. trahten, trachten, und Zsstzg., dazu: B., vgl. auch ahd. getrahte, getrehte, noch: In dem Getrecht, Gedrecht; in den Gedrechten liegen, stehn. HSachs G. 2, 2; 25; 53 ꝛc., in betrachtender Überlegung, in Sinnen ꝛc., s. Graff 5, 513 ff.; Benecke 3, 81b ff.; Schm. 1, 472.

II. **Eintracht**, m., –(e)s; –e: Web.: st. Eintrag (s. d. 1b; 3): Am Werft oder am E. ꝛc. 3. Mos. 13, 48 ff. = In Kette (s. d. 9) oder am Einschlag (s. d. 13). Mendelssohn.

III. **Trácht**, f.; –en: von tragen (s. d., doch vgl. 16 und Ein-T.), z. B.: 1) die Art, sich in Kleidern zu tragen, sich zu kleiden: Mit ihrer gewohnten T. . . erschienen sie halb nonnenhaft. Auerbach Ab. 79; Eine T., die zwar sehr einfach ist, aber . . nicht übel kleidet. Forster R. 1, 16; In einer Art von s. g. spanischer T. G. 31, 217; 19, 175; Da man sich der Stiefel als einer theuren T. nicht einmal im Winter bedient. 23, 53; Malerische T. Heinse A. 2, 24; Gemisch von T–en. Sch. 1040a; Wozu der Sekte prahlerische T.? 281b, das Sich-Absondern in der äußern Erscheinung ꝛc.; Die ihre Religion, Gottesfurcht und Philosophie durch besondere T–en und Kleidungen an den Tag geben wollen. Zinkgräf 1, 166 ꝛc.; ugw. ohne Bezug darauf, wie die Kleidung sitzt, steht ꝛc.: Der Propst schickt seine T. [Chorhemd] der Wäscherin. Thümmel K. 53 ꝛc.; dichter. in einer Art Personif.: Da glänzt das Haus in muntrer T. G. 6, 375 ꝛc. Leicht zu mehrende Zsstzg. z. B.: In der leichten Abend-T. Arnim 257 ꝛc.; Der Professor erscheint in seiner Amts-T. Monatbl. 2, 442a; Guhl 2, 225 ꝛc.; In der bekannten ehrerbietigen Aufwartungs-T. [in der man gw. seine Aufwartung macht]. Gutzkow R. 9, 410; Herren und Damen in Ball-T.; In Bauer-T. verhüllt. Sch. 582b; In seiner burgemeisterl. Fest-T. G. 20, 188; Frauen-T. 24, 224; Früh- (oder Morgen-) T. (vrsch. 10); Die Natur erwacht, | sie schwingt die holde Frühlings-T. | um die nun lang entblößten Glieder. Haller 128; Seine Kleidung ist die alt-deutsche Gelehrten-T. Heine 7, 133; Hanswurst-T. Mörike N. 39; Harlekins-T.; Herbst-T.; Husaren-T. G. 25, 253; Kaiser-T. Rückert Mak. 2, 43; Karnevals-T. W. 15, 225; In ihren Kirchen-T–en. Heine 8, 352 (versch. 3, Schluß); Kleider-T.; Unsere moderne Klein-T. Heine Reis. 3, 105, kleinliche; Die Landes-T. G. 19, 160; Matrosen-T.; Mode-T.; In Morgen-T. Göckingk 1, 75; Moskowiten-T. V. Sh. 2, 517; National-T.; In leichtgeschürzter Nymphen-T. Heine 7, 151; Ich fand sie . . in ihrer Officier-T. G. 17, 245; Die Schifferjungen-T. Schlegel Joh. 4, 3; In leichter Sommer-T.; In der bäuerlichen Sonntags-T. Zschokke 8, 159; Standes-T–en. Pfeffel Fab. 2, 196; Ich verhüllte sie in ernste Trauer-T. Sch. 503b; In einer prächtigen Winter-T. Thümmel 7, 157; In ihrer brand'gen Wittwen-T. tritt die Sahara vor dich hin. Freiligrath SW. 1, 253 ꝛc. — 2) soviel man tragend von Etwas mit einem Mal fort-, zur Stelle schafft: Als nun die ersten T–en [Holz] herankamen. G. 29, 60; Zwei T–en Kleinholz zu machen. Gutzkow Z. 1, 26; R. 7, 4; Eine ganze T. Geldes schenken. Olearius B. 30b; W. Luc. 4, 265 ꝛc.; Die Zeit | geht aufrecht mit der T. V. Sh. 1, 89 mit Anm.: Das Bild eines Trägers, der unter schwerer Last munter fortschreitet. 502 ꝛc., vgl. 7; 10; Scheite | und Kohlen-T–en. G. 12, 28; Du Mädchen, nicht gehastet | mit deiner Wasser-T.! [versch. 7; 15]. V. 3, 182 ꝛc. — 3) (s. 2) ein Gang (s. d. 11) Speisen; soviel davon auf einmal auf den Tisch getragen, gesetzt wird: Brant N. 81[38]; Wurden jedesmal 4 T–en, in einer jeden 6 Gerichte vor ihm auf den Tisch gesetzt. Freytag B. 1, 220; Gellert 2, 5; Der König war eben an der zweiten T. G. 28, 325; Wir speisten . . den einfachen Topf in versch. Absätzen und T–en. 25, 104; Hagedorn 1, 31; Heinse Petr. 1, 89; Iris 3, 85; Keisersberg SdM. 11b; Kl. Gel. 298; Daß man nicht über 3 Essen Gericht oder T–en in einer Mahlzeit vorsetz oder antrage. Ryff Sp. 96a; JESchlegel 1, 403; Die erste T. Speisen ward abgehoben. Thümmel 1, 9; Uhland V. 478; V. H. 2, 183 ꝛc., vgl. mundartl.: Kirch-T. (vrsch. 1): was an Viktualien bei gewissen Anlässen als Opfer zur Kirche getragen wird. Schm. — 4) (s. 2; 3) urspr. scherzh.: Eine tüchtige T. Prügel. Auerbach Tag 47; Gv. 287; Der ihm beinahe Nichts zu fressen, oftmals aber eine tüchtige T. Prügel gab. ETAHoffmann Ausgw. 7, 132; Eine (Forster's Br. 1, 278), feine (H. 4, 244), eine derbe (W. Luc. 4, 255), gewaltige (Forster A. 3, 82), gute (L. 4, 411), unbarmherzige (V. Sh. 2, 220) T. Prügel, — soviel man deren auf den Puckel lädt (s. 2) oder nach 3, vgl. Prügelsuppe ꝛc.; auch bloß: Er hätte gerne . . | ihm eine zweite T. gegeben. Reithard 361 ꝛc., s. auch Trachtel = Dachtel (s. d. Anm.); Zsstzg.: Regnet's eine Prügel-T. Langbein L. 412. — 5) (s. 2 und 6) Eine T. junger Thiere, Junger, Hunde, Katzen ꝛc., soviel die trächtige (s. d.) Alte trägt (s. d. 1c) und gebiert, wirft (ein Wurf). Adelung; auch = Trächtigkeit und von Frauen = Schwangerschaft. Schm., vgl. Sie ist um die T. gekommen, hat fehlgeboren. Campe. — 6) (vgl. 5 und Trage 6) T. = Gebärmutter. Falke Th. 2, 372; T.: die Geburtshöhle beim weibl. Wild. Laube Br. 293. — 7) (s. 2) = Schulterjoch (s. d. und Joch 5): Nimm, Else, die T. mit den Eimern! | hurtig zum Bach! V. 2, 53 und dazu 197; Wasser-T. (vrsch. 2; 15). — 8) selten von einem Frohndienst, wonach man etwas zu Beförderndes fortzutragen verpflichtet ist (s. Fuß-, Lauf-Frohne): Die eine Brief-T. oder andere kleine gemeine Last übernahmen. Möser Ph. 4, 219; 3, 289 ꝛc. Ferner: 9) Bauk.: die Widerstands- und Tragfähigkeit von hohl liegenden Balken und Gewölben und: der Raum zw. ihren Stützpunkten. — 10) Bien.: z. B. (s. 2) Die muntern Bienen, | die vor dem Regen schwer mit ihrer T. | heimeilen. Brücke 1151 ꝛc., dann auch: die Zeit des Honig-Eintragens und (kollektiv): das in dieser Eingetragne: Es ist bes. im Frühjahr vor Beginn der bessern T. und im Spätsommer noch Ende derselben, genaue Aufsicht auf die Stöcke nothwendig. Kirsten Kat. 34; Seine Stöcke in die Heide transportieren. Wo man] ihnen eine solche Spät-T. verschaffen kann. 67, Ggstz. Früh-T. (vrsch. 1); Die Zeit der Honig-T. zu unbeständig. Tschudi Th. 160, s. honigträchtig. Nach der Blühezeit der Pflanzen z. B.: Buchweizen-, Heide- (s. Heide 2), Klee-, Lindenblüthen-, Raps-T. ꝛc. — 11) Hüttenw.: ein in das Mauerwerk des Hohofens in der Gegend der Rast (s. d. 5) zum Tragen und Unterstützen des Schachts eingemauerter Eisenkranz. — 12) Landw.: Die T. eines Ackers = Ertrag. — 13) Pferd.: T–en oder T–en-Wände heißt der hinterste oder Endtheil der Hornschuhe. Falke Th. 2, 373. — 14) Sattl. (vgl. 7): die Krümmung des Sattelstegs nach der Gestalt des tragenden Pferderückens und: die Stelle, wo die 2 Vor-

dertheile des vordern Sattelbaums in einander gefügt sind. — 15) Schiff.: T., Wasser-T. (versch. 2; 7), die Tiefe, wie weit ein Schiff oder sein Vorder- oder Hintertheil ins Wasser geht (Tiefgang, vgl. Ahm 2): Der Unterschied zw. der vordern und hintern Tiefe heißt die . . Steuerlastigkeit oder auch der Unterschied der Wasser-T. Bobrik 457. — 16) Tuchm.: (vom lat. tractus, Zug, s. Trakt); Man nennt das einmalige Überarbeiten des Tuchs mit den Rauhkarden von einem Ende des Stücks bis zum andern eine T. (frz. trait). Karmarsch M. 2, 719. — Zsstzg. s. 1; 2; 4; 7; 8; 10; 15; ferner: Aus-: s. Austrag 1c. — Ein-: (versch. II): die Übereinstimmung zunächst im Tichten und Trachten (s. d.), Einmüthigkeit, Einigkeit (dazu: einträchtig, s. d.): E. hat Reiche fest begründet, | hat Städte groß und reich gemacht; | Zwie-T. allein hat sie entzündet | und ihnen Untergang gebracht. Bechstein (FHofman Weihn. 6, 34); Voll E. Freiligrath 1, 268; Mit paritätischer E. Hebel 3, 422; Wer E. in der Gemeinde stiftet . . . Wer mit Zwie-T. das Volk vergiftet. Rückert Erb. 2, 151; Muth und feste E. Sch. 548b; Mit dem Frieden ziehn geselliges | Vertraun und holde E. [personif., s. Ramler Myth. 472] lächelnd ein. 500b; Daß der Geschmack . . diese beiden einander verschmähenden Naturen zu einer glücklichen E. verbindet. 1111a; Den nicht die E. [s. Harmonie] süßer Töne rührt. Schlegel Kaufm. 5, 1; Das ist ja glühend Eis und schwarzer Schnee. | Wer findet mir die E. dieser Zwie-T.? Somm. 5, 1; So lebten sie in E. W. 20, 15; Daß in der moralischen Welt eine ebenso schöne E. und Zusammenstimmung erhalten werde. 27, 15; Den ganzen Plan der zwietrachtvollen E. der Natur. HB. 1, 182 ꝛc.; Wenn Liebes-E. unsern Sinn verknüpft. Schlegel Sh. 8, 6 ꝛc. — Nieder-: 1) Niederträchtigkeit (s. d.) Arnim VII; Diese gehässige N., die man gegen Dr. Julius ausübt. Ense T. 5, 358; Die schleichende N. Freiligrath SW. 6, 278; 203; 337; In allem Thun auf Unterwürfigkeit und N. und auf das Nichtswürdige gerichtet. Görres V. 56; Der Hochmuth als Vater, die N. als Mutter. 127; 145; Du hast . . | niederträchtig vom Hohen geschrieben, | hättest gern die tiefste N. dem Allerhöchsten gleichgebracht. G. 6, 162; Sch. 6, 220; Jahn M. 98; Kühne Fr. 345; Mosen Ah. 166; DMus. 1, 1, 56 (Auerbach); 1, 2, 361 (Waldau); Nat.-Z. 7, 595 (Stahr); 15, 31 (Frenzel) ꝛc. — 2) auch Bez. einer einzelnen niederträchtigen Pers.: Du Gift! du N.! PHeyse N. 193. — Zwie- Ggstz zu Ein-T. (s. d., auch für die Belege und zwieträchtig): Streuen überall den Samen der Z. aus. Börne 5, 1; Z. spinnen. L. 3, 352; Hat in Fesseln an der Höllenpforten Angel | die Z. [personif.] hingebannt. Ramler 99, s. Myth. 482; Sch. 101a; Löschen die Z., die tobend entglüht. 81b; Blut'ge Z., . . auszusäen. 412a; 493a; Daß die Z. . . wie aus doppeltem Rachen Flammen über Frankreich ausspeien werde. 1078b; V. Il. 7, 210 ꝛc.; veralt., mundartl. (schwzr.): Zwei-T. Gryphius Fr. 374; Wo Glaubens Zwei-T. herrscht. Haller 64; JvMüller 24, 373; Diese schädliche und brüderliche Zwei-T. Stumpf 212a; 216b; 371b; 126a ꝛc., auch m.: Es gab . . unter weltlichen Fürsten und Städten großen Zweitracht. 132a ꝛc.

Beträchtbar, a.: was sich betrachten läßt, vgl. (ugw): Betrachtlich. G. Zelt. 3, 83, wofür es G. 40, 278 beschaulich (s. d. 1) heißt.

Trächten, intr. (haben) und tr.: (s. I Betracht, Anm.): 1) in eifrigem Begehren nach Etwas Sinn und Streben darauf richten: a) ohne abhäng. Vhe: Es strebe, trachte angestemmt der Mensch. Cham. 4, 197; Dichtet und trachtet nicht jeder Mensch in jeder Minute? Novalis 1, 114 ꝛc., bes. im substant. Infin.: Bewahre mich . . vor dem T. der Niederträchtigen. Rückert Mak. 1, 94; Das eitle T. ihres Herzens. Sch. 449b; Schlegel Gd. 1, 110; V. Od. 9, 5 ꝛc., nam. oft: Das Dichten (s. d. II 1 und Anm.) oder Tichten und T. 1. Mos. 6, 5; Forster R. 1, 249; Alles Denken, Dichten, T. und Schreiben. G. 31, 21; 32, 338; Hebel 3, 27 u. o. — b) tr.: Trachte nicht Böses wider deinen Freund. Spr. 3, 29; 6, 14; Aller Sinn nur trachte Gutes! V. 4, 68 ꝛc., auch (s. a): T. und tichten falsche Worte. Jes. 59, 13. — c) Nach Etwas t., ungemein häufig: Trachtet . . nach dem Reich Gottes! ꝛc. Matth. 6, 33; 32; Deine Fürsten t. nach Gaben. Jes. 1, 23; 17 u. o.; O Ruhe, Gut, nach dem wir t. | auch da noch, wann wir vor dir fliehn. Cronegk 2, 198; G. 4, 52 u. o.; Da(r)nach t., daß (1. Sam. 19, 2; 23, 10; 1. Kor. 14, 12 ꝛc.); wie (Dan. 6, 4; Matth. 21, 46; Luk. 13, 24; 20, 19 ꝛc.) oder mit Inf. und zu ꝛc. (s. e); ferner: Einem nach dem Leben. Jer. 4, 30 ꝛc. = danach t., es ihm zu nehmen ꝛc.; nam. früher auch in Fällen, wo heute t. als nicht best. genug oder als zweideutig gemieden wird, z. B.: Sie richteten den Segelbaum nach dem Winde und trach[te]ten nach dem Ufer. Ap. 27, 40 [segelten dem Ufer zu. Eß]; Nach Schaden t., den man einem Andern zufügen will. Spr. 24, 2; Ps. 36, 5; 52, 4 ꝛc. (vgl. heutigem Gebrauch gemäß: T., Schaden zu thun. 35, 20; Spr. 17, 11 ꝛc.); auch: Nach Einem t., ihn suchen: Der trachtet[e] nach Mose, daß er ihn erwürget[e]. 2. Mos. 2, 15, nachstellend [„Trachtete, den Moscheh zu tödten". Zunz], vgl. dagegen: Ihr habt . . nach David getrachtet, daß er König sei über euch. 2. Sam. 3, 17; Der nach dem Herrn trachtet von ganzer Seele. 2. Chr. 22, 9 ꝛc. — d) (vralt.) Auf Etwas t., z. B. Koner Sinnspr. 1010; Logau 1, 39, 45 ꝛc. — e) auch ohne beigefügtes danach (s. c) mit abhäng. Satz: T., daß (Ap. 13, 8 ꝛc.); wie (Joh. 19, 12) und bes. mit Infin. und zu: 1. Sam. 18, 25 u. o.; Wenn du Glückliche zu machen trachtest. G. 6, 97; 19, 141; V. Il. 13, 585 ꝛc. — f) (selten) Viel Trachter, wenig Erlanger. Campe. — 2) veralt. erwägend denken: Also können wir von Gott nicht anders t., denn daß er Nichts geschaffen habe, deß Brauch er nicht ordentlich vorgesehen. Zwingli 2, 205 ꝛc.; Dazu sagt auch Paulus (Röm. 1, 20), daß die ewige Kraft und Gottheit erkannt werde . . durch Trachtung und Erwägung der Dinge, die geschaffen sind ꝛc. 207; 204; 3, 13 ꝛc.; In Ertrachtung [Erwägung, Erforschung von] Gottes Wort. 3; Daß du dich . . auf ihre Worte unertrachteter Sach [ver]lassest. 2, ohne selbstprüfende Forschung und Erwägung; [Da sie] kein . . Mittel haben er-t. [erdenken] können. Luther Br. 2, 335 ꝛc., vgl. be-t. — Zsstzg.: Be-: s. [2]. 1) tr.: das Auge oder den Sinn auf ein Obj. richten und heften, um darin einzudringen und es — oder Etwas daran — zu erkennen, mit ineinandergreifenden Nüancen: a) mit bewußter Absicht des Denkens oder Empfindens ansehen, beschauen ꝛc., mit leibl. oder (vgl. b) geistigem Auge: Hiob 4, 13; B–d scharf das Fahrzeug, ward ich bleich. Cham. 4, 159; Ich konnte bemerken, daß sie mich aufmerksam betrachtete und daß ich ganz eig. zur Schau stand. G. 22, 286; Betrachte, wie in Abendsonne-Gluth | die . . Hütten schimmern. 11, 45; Jedes Ansehen geht über in ein B., jedes B. in ein Sinnen, jedes Sinnen in ein Verknüpfen. 37, XV; Was in dem Subjekt vorgeht, was für ein Zustand in dem B–den und Beobachtenden erregt wird. 39, 12; Weil die Statuen in einem Schuppen . . wie die Heringe gepackt standen und zu sehen, aber nicht zu b. waren. L. 11, 264; Ich bemerkte sie nicht, ich betrachtete sie. V. Sh. 1, 364 ꝛc. — b) (s. a) mit Hervorhebung des Gesichts- und Standpunkts, von dem aus — oder: des Mediums, durch welches man Etwas ansieht oder: des Orts, wie es dem Ansehnden erscheint: Etwas auf einer andern (L. 3, 197), auf der lachenden (Thümmel 7, 42), von der schönen (W. 3, 54) Seite (s. d. 10b) b.; Daß moralische Handlungen . ., in sich betrachtet, [an und für sich] immer die nämlichen bleiben. L. 10, 194 ꝛc.; Er betrachtete Alles durch das gefärbte Glas seiner vorgefaßten Meinungen und Alles obenhin. L. 1, 454; Ganz Spanien | vergöttert seine Königin. Sie sollten | nur mit des Hasses Augen sie b.? Sch. 243b ꝛc.; Da ich mich immer immerfort als einen Reisenden betrachte, der ꝛc. G. 15, 240; Ihr habt mich stets als eine Feindin nur | . . betrachtet. Sch. 428a; Ich betrachte die Sache anders ꝛc. Dazu das absolute pass. Partic.: Betracht [= in Betracht; in Erwägung oder angesehn], daß, ungemein häufig bei Fischart; auch verneint: Diesen Gottheiten konnte (auch ihre neue Religion unbetrachtet) der Anblick der Statuen mit Recht sehr widrig sein. H. 11, 266 = abgesehn von der Religion ꝛc. — c) bedenken, erwägen ꝛc., — oft ganz nah an a grenzend: 5. Mos. 32, 7; Jos. 1, 8; Ps. 119, 59 ꝛc.; Seh' ich die Werke der Meister an, | so seh ich Das, was sie gethan; | betracht ich meine Siebensachen, | seh ich, was ich hätte sollen machen. G. 2, 249; B. wir es genauer, so handeln wir Beide thöricht. 15, 16; Wenn man z. B. den Artikel „Kolorit" in Sulzer's allgemeiner Theorie . . betrachtet. 29, 417; Daß wir beim Vortrag unsrer Geschichte nicht mehr darstellend, sondern erzählend und b–d verfahren müssen. 18, 261; Lasst uns . . mit Fleiß b., | was durch die schwache Kraft entspringt. Sch. 77a ꝛc.; auch im subst. Infin.: Im Gefolge solches Empfindens mehr als B–s. G. 18, 234; Ein gemeinsam köstliches B. (s. a), | ob nicht Natur zuletzt sich doch ergründe. 6, 88; Müsset im Natur-B. | immer Eins wie Alles achten. 2, 293 ꝛc., und veralt. Doppelzsstz.: Welches von den Alten sehr weislich vorbetrachtet [erwogen] worden. Ayff Sp. 117a; Red vorbetrachte [vorbedachte] Wort. Zarncke Br. 142b v. 32 ꝛc. — Dazu: 2) (s. 1a; c): Eindrücke, die der Person, dem Beschauer, dem Betrachter eigens angehören. G. 40, 9; 15, 158; 26, 212; Von dem Betrachter der Natur. H. Merck 2, 11; Gott 85; Ihn zwar nicht als Kenner . ., doch als mehr objektiven Betrachter darzustellen. Sch. G. 2, 135; 94; Das Merkziel der Betrachter. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; Der Naturbetrachter. G. 29, 391 ꝛc. — 3) Betrachtung, f.; -en, z. B.: a) (s. 1a, vgl. Betracht I 1): Ihr [Augen der Liebsten] macht mich verwirrt und trunken, ihr raubet | mir den stillen Genuß reiner Betrachtung [des Anschauens der Körperformen] zu früh. G. 1, 234; Könnte eine Betrachtung uns erfreulicher sein . . als die froher . . Menschengesichter? Novalis 1, 76; Ein Mädchen verräth [als Modell] die geheimsten Schönheiten der Natur . . der Betrachtung der Kunst. Thümmel 7, 146 ꝛc. — b) (s. 1b und Betracht I 2); veraltend: In Betrachtung [Anbetracht], daß ꝛc. Fischart Garg. 46a; In Betrachtung der großen Quantität ꝛc. 110b; Wie viel verliere ich auch in dieser Betrachtung [Beziehung] an ihr! Kl. 11, 13; Nicht an sich selber, sondern in Betrachtung auf das Ganze. L. 3, 132; 5, 378; Sie sind neu in Ansehung ihrer Abstraktion . ., sie sind neu in Betrachtung, daß ꝛc. 7, 218; 8, 387; Herkules ist in Betrachtung der Pygmäen so gut Riese als ꝛc. 11, 161; Opitz Poet. 95; In keinerlei Betrachtung geschickt, einen Versuch . . zu unterstützen. W. 6, 45 ꝛc. — c) (s. 1c und vgl. b) Etwas kommt in Betrachtung [Erwägung, Berücksichtigung]. G. 15, 30; 24, 171 ꝛc.; in keine Betrachtung. W. 33, 44 ꝛc.; Etwas in Betrachtung — ziehn (Olearius Ros. 55a ꝛc.), bringen (Sch. 773a). — d) (s. 1c) Gedanken und Erwägungen eines B–den: Betrachtungen anstellen. G. 30, 282; Allgemeine Betrachtungen. 17, 276; Ernsthafte, ja rügende Betrachtungen einzumischen. 20, 82; 28, 6; An höherer Beschauung (s. a) und Betrachtung nicht gehindert. 27, 175; Für die denkende Betrachtung [= Betrachter]. Humboldt K. 1, 5; Sch. 407a; Eine solche Betrachtung kam nicht in abderitische Köpfe. W. 13, 16 ꝛc., vgl. vralt.: Ein schön Spiel von fünferlei Betrachtnussen von Joh. Kohlroß (Basel 1532). — e) Zsstzg. nam. zu d: Eine Hauptbetrachtung. G. 33, 326; Ein zur Nachbetrachtung so geneigtes Gemüth. König Jer. 2, 262; Von Nachbetrachtungen bewegt. Kl. 1, 299; Mar. 1, 184 ꝛc.; Von meinen Naturbetrachtungen. G. 25, 195; Meine Gedanken . ., untermischt mit einigen Nebenbetrachtungen. V. Myth. 1, IV; Diese Vorbetrachtungen sollen dir nicht länger die Geschichte vorenthalten. Thümmel 2, 200; Oppenheim 9, 429 ꝛc. — Er-, tr.: 1) [1] Etwas e., danach trachten; es zu erlangen trachten: Zur Weltverachtung | und ewiger Güter Ertrachtung. Rückert Mak. 1, 60. — 2) [2]. — Nach- [1]: nach dem im Dat. Genannten trachten, eifrig streben: 1) ohne Nbnsinn: Pred. 3, 15; Ich hab . . nur dir mit höchster Müh | immer nachgetrachtet. Dach (WhMüller Bibl. 5, 18); Stumpf 308a; Wackern. 4, 1481[3]; Ein Schmetterling, der seiner Sammlung noch fehlte und dem er schon lange nachgetrachtet. W. 8, 267; Wär es Thorheit von mir, ihm irgend Etwas, dem er nachgetrachtet, streitig machen zu wollen. 9, 247; Zinkgräf 1, 27 ꝛc. — 2) (vgl. 1) veraltend: Einem n., nachstellen. Luk. 19, 47; Joh. 5, 18; Berlichingen 108; Viel Tritons hatten ihr vergeblich nachgetrachtet. W. 12, 164; An dem Ort werde mir auf das geschwindest nachtracht, also daß ich nicht anders dann mit eilender Flucht entgehen möge. (Hutten) Wackern. 3, 213[25]; Umgeben mit Nachtrachtungen. 216[40] ꝛc.

Trächt-el, m.: s. Tracht 4. — -er, m. ꝛc.: s. trachten 1e; betrachten 2 und Trichter ꝛc.

Trächtig, a.: 1) Etwas in sich, in seinem Schoß

tragend: a) gw. — wie schwanger (s. d. 1; 2) von Frauen — von weibl. Säugethieren: Leibesfrucht tragend (s. Tracht 5; tragbar 2; beschlagen 2 ꝛc.): T–e und gelte (s. d. I). SClara EfA. 2, 573; Die Hündin ist t. . . und ihre Zeit ist ganz nahe. W. Luc. 5, 154 ꝛc.; Nichts Un-T–es noch Unfruchtbares. 2. Mos. 23, 26; Wenn die Kühe hoch-t. sind. Krünitz 7, 453 (vergl. hochschwanger); Nach der Volkssage . . eine Windempfängnis brünstiger Stuten. . . Daß rossende Stuten leicht wind-t. werden. V. Ländl. 4, 591 ꝛc., vgl. in absichtlich hartem Ausdruck wie von einem Thier: Krieg, der beinah stets t., | Schlacht dann und Seuche dann warf [s. d., vgl. gebären]. Kl. Od. 2, 82 ꝛc. Dazu: T–keit. Falke Th. 2, 373; Oken 7, 839 ꝛc.; veralt.: Daß die Stuten von dem Wind trägig würden. Eppendorf 77; 78; 84 ꝛc.; schwzr.: Eine trägene Mutterschaf-Aue. Gotthelf G. 219. — b) außerdem (s. o.) ohne Komplement im Allgm. veralt. und mundartl., z. B. = fruchtbar: Ein t–es Geländ. Bluntschli (Adelung); Da itzo . . | die Felder durch den milden Strahl der nahen Sonne t. werden. Brockes 9, 320; Weißenburg . ., die . . gesund und t. liegt. Opitz 1, 89; Das t–e Peru. Ders. ꝛc., vgl. noch, im gehobnen Stil: Wirkt ein Wort so mächtig, | ist der Gedanke t. G. 3, 98; auch: Die t–en [vollen] Speicher. Beck Arm. 74, vergl. (Schiff.): Die T–keit eines Schiffs, zuw. (nach holl. dragtigheid) = Lastigkeit (s. d.). — Ferner (c—f) mit Komplement (vgl. schwanger 2), z. B.: c) Felder mit dem vortrefflichsten Getreide t. Haller Us. 77; Kometen, | die t. sind mit Weh und Ungelücke. Weichmann 1, 6; Mit Blitz und Donner t. W. 12, 259 ꝛc. — d) Ein Vergangen . . | . ., von gleicher Zukunft t. Freiligrath SW. 5, 263; Mein Busen war so voll und bang, | von hundert Welten t. G. 2, 181; Der Ahorn mild, von süßem Safte t. 12, 205; Von Leid ist jegliche Minute schwanger, | von Schmach ist jegliche Sekunde t. Platen 3, 219. — e) dichter. mit Genit.: Die Zahl | der schweren Wagen, mauerstürzenden | Geschosses t. Denis (Wien's Befr.). — f) mit Bstw. z. B.: Blitz- und donner-t. kam er [Blücher]. Scherr Bl. 3, 309; Die schwarze Wolke donner-t. Schubart 3, 21; Erz-t–e Minerallagerstätten, Grubenbaue. Scheuchenstuel 70; Wo flammen-t. der Berg sich hebt. Echtermeyer 289; Gedanken-t. . ., | gleich dem schwangern Haupt des Zeus. Prutz W. 16; [Jede Biene] | kommt honig-t. zurück. Denis (Klag. üb. Gellert's Tod), s. Tracht 10; Zween Kriege, leichen-t. Ders. (Kurz 2, 541a); Der millionen-t–e [-eintragende] Holländer Handel. König Kl. 3, 27; Der Ost . . | hebt der Alpen Ringgemäuer, | seine Thürme, rosen-t. Reithard 8; Von dem thränen-t–en Weinstocke. Rückert 2, 71; Den Pfeil, den todes-t–en. Schwab 323; Jede Stunde war unglücks-t. G. 25, 243; Verderben-t., schwanger mit dem Blitz. Sch. 31a (vergl. verderbenschwanger 1); Vor der vernichtungs-t–en Wetterwolke. Mosen Ah. 51; Der wetter-t–en Wolke. Kosegarten ꝛc. — 2) s. Zsstzg. — Zsstzg. s. 1a; f; ferner: Ein-: 1) voll Eintracht (s. d.), einstimmig ꝛc., Ggstz. zwie-t. (s. d.): E. [„einträchtlich". Hippel Leb. 1, 100] bei einander wohnen. Ps. 133, 1; Ich will euch ein e. [„einiges". Zunz] Herz geben. Hes. 11, 19; Der Propheten Reden sind e. [„eintrechtlich". 1. Kön. 22, 13; „einstimmig". Zunz] gut für den König. 2. Chr. 18, 12; E. von Allen beschlossen. 2. Macc. 15, 36; Mit e–em Spruch. V. Ov. 1, 279; Mißhellige Samen der nicht e–en Dinge. 1, 1 ꝛc., vgl.: E–lich. Jos. 9, 2; 1. Chr. 13, 32; Zeph. 3, 9; Lebten e–lich mit einander. Auerbach Ed. 238; Wenn das Reich und die Kurfürsten e–lich den Kaiser absetzen. Luther 6, 3a; 8, 124b; Rückert Mak. 1, 70 ꝛc.; So seid nun auch einträchtlich (s. o.). Doman (Wackern. 2, 246[11]), als Reim auf mächtig (danach wohl: e.); Das sollt der freundlichste Zank [Wetteifer] werden, dem kaum irgend eine E–keit und Liebe zu vergleichen sein sollt. Luther 5, 44a; 3, 152b ꝛc. — 2) ugw. statt monoton, z. B.: Um nicht in eine verdrießliche E–keit zu fallen. Gottsched KrDichtk. (1751) XI. — Für-: (veralt., s. mhd. vürtrehtec. Benecke 3, 83b, vgl. trachten 2): bedächtig: Fleißig, genau, klug und f. HSachs H. 324; 168 ꝛc.; Schm. — Hōch-: 1) [1a]. — 2) mundartl., s. nieder-t. 1b, auch übertr. (s. tragen 1e, Schluß): hoch trachtend, hoch hinauswollend ꝛc.: Stolz, h. Logau (L. 5, 324); Stolz, eigennützig, h. Zwingli 2, 9. — Nīeder-: 1) (veralt., mundartl.) niedrig, z. B.: a) So das Feld, so du messen willst, nicht eben ist . ., sondern erhaben in die Höhe oder „nidertrachtig" [gesenkt]. Egenolph Abm. 24; Bei Ursprung des Inn's wird der Trakt dieses Gebirgs so n., daß gar ring [leicht] darüber zu wandeln ist. Stumpf 619a ꝛc.; Zwei n–e Schemel oder Stühle. 525b ꝛc. — b) Dachs ist ein klein „nidertrechtig" Thier . ., hat kurze „nidertrechtige" Bein. 610b; 609b; Die „niddertrechtigen" Schaf mit kurzem Leib. Ryff Th. 77, vgl.: Schafe mit niedrigen Beinen pflegt man n–e Schafe zu nennen im Ggstz. der hochbeinigen oder hoch-t–en. Nemnich 2, 824. — Ferner übertr. auf Gemüth und Gesinnung und deren Ausdruck, so: 2) (mundartl., veralt.) ohne tadelnden Sinn: a) demüthig (s. d.), bescheiden ꝛc.: Für einen Helden war er [Aristoteles] zu n. Iselin Tr. 40; Also bat ich mit linden sanften Worten und n–em Gebärd. Schaidenreißer 41b [10, 70]; Sah die Werber n. an. 78b [18, 344] ꝛc.; Er konnte eine so n–e Bitte mit dem Stolze, den er in meinen übrigen Gesinnungen fand, nicht zusammenreimen. W. 2, 73; Je höher und größer, je demüthiger und n–er. Zinkgräf 2, 21; Habt ihr so viel N–keit und Demuth übrig. 1, 234. — b) herablassend. Schm. 1, 473; Schütze Holst. 3, 147 ꝛc.; Waren die guten Leute so ergriffen von der N–keit (Herablassung) der vornehmen Herrschaft. Hausbl. (56) 1, 321 ꝛc.; übertr. auch: populär in der Schreibart. Schm. — c) gepreßten, niedergedrückten Gemüths, zaghaft-ängstlich. Gotthelf G. 337. — 3) allgm. hochd. gw.: von schändlich niedriger Gesinnung oder: solcher gemäß, infam (s. d.): So handelt ein N–er, ein Nichtswürdiger. G. 9, 264; 12, 121; Ilios' Burg, | die doch endlich nur | n–er List erlag. 187; 22, 377; Diese kleinen n–en Künste. 29, 240; Der schroffe Ggstz. vom . . Erhabenen und N–en. 33, 151; Ein n–er Schurke! Schlegel Sh. 6, 260; AWall Bill. 240; W. 20, 164; Luc. 3, 292; 4, 69 ꝛc. — Dazu: N–keit: a) das N.-Sein (ohne Mz.): Ein Schandfleck von angestammter N–keit. Forster A. 3, 69; G. 28, 258; Bis zur N–keit geschmeidig. W. 14, 33; 34, 130; HB. 1, 159 [kriechende Demuth] ꝛc. — b) n–e Handlung: Eine Kette von N–keiten und Verbrechen. Gentz Rev. 6; Göckingk 1, 27; G. 27, 282; 29, 254; 264; Wackern. 4, 817[35] ꝛc. — c) personif., oder kollektiv: eine Gesammtheit Niederträchtiger, z. B. von den Nachdruckern: Indeß die N–keit sich an ihren Talenten bereicherte. G. 22, 282 ꝛc. — 4) (s. 3) wie infam (s. d.) in hohem Grade fatal, unangenehm ꝛc.: Wie n. | nehmen sich die Zwiebeln aus! 2, 240; „Rechnungen zu korrigieren". Eine n–e Beschäftigung. Sch. 634a ꝛc., dann in der Volksspr. auch (vgl. verfluchen 2) zur lebhaften Bez. eines hohen Grads: Er ist n. klug, gelehrt ꝛc. — Zwīe-: 1) (schwzr.) zwei Seiten der Betrachtung darbietend. Stalder. — 2) gw.: als Ggstz. zu ein-t. (s. d.), z. B. auch: Dem Text, den Zwingel und Ökolampad z–lich sprechen. Luther 3, 489; und veraltend: Zwei-t. 214b; Olearius Ros. 98b; Rollenhagen Fr. 574; Stumpf 126a; 369b ꝛc. — Beeinträchtigen, tr.: dem Objekt Eintrag (s. d. 3) thun: Das Zerstörtwerden eines in seiner Ernährung beeinträchtigten Gewebes durch Jauche. Bock D. 232; Rückert Mak. 1, 35; Ob sein . . Bestreben . . den Geist in edleren Geschäften . . beeinträchtiget. W. 6, 308 ꝛc.; [Weil er] nicht die geringste Beeinträchtigung zu besorgen hat. 307; Thümmel 1, 78 ꝛc.; Unbeeinträchtigt. Petermann (64) 18a; Wackern. 2, 1336[11] ꝛc. — Träcktlich, a.: s. trachten 2; betrachtbar. — Trächtlich, a.: in Zsstzg.: Be-: von einer wohl in Betracht kommenden Bedeutenheit, zuw. von Pers., z. B.: B–er [ansehnlicher] und hochbestallt zu werden. Hagedorn 1, 105; Die b–ste Pers. unter allen denjenigen, mit denen Agathon . . in Vh. war. W. 6, 48 ꝛc., bes. aber sachl.: Dies b–e Geld. Haller (Danzel 265); Tritt . . b. über seine Grundfläche über. WHumboldt 3, 185; Eine ziemlich b–e Beisteuer. W. Luc. 3, 185 ꝛc.; Daß diese alle . . nur ein un-b–es Gewicht ausmachen. Garve Pfl. 1, 176; Die nicht un-b–e Stadt. Mommsen 3, 39; Die (Un-)B–keit des Verlustes ꝛc. — Betrachtsam, a.: geneigt, Betrachtungen anzustellen ꝛc.: Sinnige B–keit. Freiligrath 2, 74.

Träck, interj.: ähnlich wie tack (s. d.), nam. in Verbind. mit dem heller tönenden trick, z. B.: [Wenn das Eichhörnchen die Nüsse] thut erkrachen | „trik, trak". Spee Tr. 198; Schallt . . mir das Klippklapp ꝛc. . . oder Trick-t. T.-t. der Gerichtsdiener durch die Seele. ALadendorf Gfang. 50 ꝛc., daher als Name eines Würfel- und Brettspiels (s. Dickedack 2; Der Dicketack. Ayrer 417 ꝛc.; Puff 21 ꝛc.): Spielten Tricktrack. Sternberg BrM. 290 ꝛc., frz. trictrac (s. Lhombre 274 ff.).

Verträckt, a.: 1) körperlich verzerrt, verdreht ꝛc.: Gebärden da giebt es v–e. G. 1, 183; Mit einer gewissen v–en Miene. 29, 116; Meist schöne Männer, keine einzige v–e Gestalt. 23, 95; Was schneiden Sie für v–e Gesichter? König Spel. 39 ꝛc. — 2) (s. 1) geistig verzerrt, verdreht: Absurd ist's hier, absurd im Norden, | Gespenster hier wie dort ver-t. G. 12, 134; In einer verbildeten, v–en Welt. 4, 233; Sie meinen . ., weil ihre Wissenschaft exakt, | so sei Keiner von ihnen ver-t. 3, 106; Ense T. 1, 344 ꝛc. — 3) (s. 2) als unwillige Bez. für etwas Einem Fatales = verdammt, verflucht ꝛc.: G. 5, 269; In Limburg. . . In diesem v–en Nest. Hegel 17, 551; V–er dummer Junge! ETAHoffmann Ausgw. 7, 425; Ich hab mich satt gefressen . ., eh so ein v–er Tausendsasa in meine Stube geschmeckt. Sch. 182a; W. 1, 230; Das ist eine v–e Art, die Leute zu bedienen! 2, 25; 9, 158; V–e Kröte! 34, 311; Luc. 1, 105; 184 ꝛc. — 4) (s. 3) zuw. wie verflucht (s. d.) als Ausdruck der Bewunderung: Ein v–er Kerl der Schnaps. Alles weiß er! G. 10, 116 ꝛc. — -heit, f.; –en: das Vertracktsein (ohne Mz.) und: etwas Vertracktes (s. d. 1; 2): Die einzelnen monumentalen V–en. Stahr It. 2, 143 ꝛc.

Anm. Aus lat. trahere, tractare (s. Trakt ꝛc.; Tracht 16 und tragen, Anm.), ziehen, mhd. trecken (vertrecken, s. Benecke 3, 90a) und so nam. noch niederd., s. Brem. W. 5, 102 ff., vgl.: In einer Tre[c]kschüte, d. h in einem Schiffchen, welches getre[c]kt oder gezogen wird, zu reisen. Bahrdt 3, 289; Ein Pferd . ., das . . den Kahn tre[c]kt. 292 (vgl. treideln); Der Jäger „ziehet aus" mit dem Hunde, nicht ausgehen oder austrecken. Döbel 1, 88a; Wer sich mit Unflath schlägt und treckt. Rollenhagen Fr. 664; Der Schwanz müsst' in dem Staube nachtrecken [nachschleppen]. 305; Flog rottenweis hinweg | der Heuschrecken ein groß Gedreck [Zug]. 42 ꝛc.; „Trakte" [zögerte] sie so lange, bis ꝛc. Schweinichen 2, 157; Lässt sich . . bis vor deine Hausthüre trecken. AWall Stammb. 29 ꝛc., s. auch Bobrik 709b und Drucke. — Über das wohl nur als Seitenverwandter hierzu gehörige starkformige mhd. trëchen, s. Benecke 3, 90 und das dort Angeführte, nam. Stalder, wozu wir einige Belege für die Bed. = scharren fügen (vgl. trocken, Anm.): Starb . ., ward daselbst in S. Gallen Kapell vertrochen [begraben]. Stumpf 369a; Wir wollen das vertrochen Feuer nicht wieder aufblasen. 503a; 744a ꝛc.; Daß . . kein Feuer hab mögen eingetrochen, aufgeschlagen oder angezündet werden. Franck Chr. 113a; Der Hader wird nicht gestillt noch zugetrochen werden. Mathesius Lthr. 149a; Wenn die Sünd also schläft und zugetrochen ist. Pr. 79 ꝛc.; ferner in Bed.: aufbürden, zur Last legen ꝛc.: Daß ihm Viel falschlich ufgetrachen . . wäre. Aeg. Tschudi (Wackern. 3, 398[21]); Franck Chr. 365a; 391b ꝛc., vgl. auftragen 4a.

Trād: s. treten, Anm. — *-īeren (lat.), tr.: überliefern. — -itiōn, f.; –en; –s-: Überliefrung (s. d.): Die T. eines Grundstücks ꝛc.; Etwas durch T. wissen ꝛc. — *Trafīk (frz., s. Diez 351), m., –s; –s: Handel, Verkaufsgeschäft, — ugw. fem.: Mit der Tabak-T. belohnt. Hartmann E. 264.

Trāg, m., –(e)s; Träge: nur in Zsstzg., vgl. die entsprechenden von tragen (und Tragung), z. B.: Ab-: 1) das Abtragen eines Terrains, insofern es durch Fortnahme geniedrigt wird, Ggstz. Auf-T. von der Erhöhung durch aufgefahrnes Erdreich, z. B.: Bei Etablierung einer Eisenbahnlinie die zweckmäßige Vertheilung der Einschnitte oder Abträge und Auffüllungen, Aufträge. . . Eine gehörige Ausgleichung des Auf- und A–es ꝛc. Karmarsch 1, 612; Der A. von 10080 Jahren würde jene Fläche erst um einen Schuh erniedrigen. Volger EE. 198 ꝛc. — 2) = Abhub (s. d. 1b) von der Tafel. Sch. 151b; 700b ꝛc. — 3) die Abzahlung einer Schuld ꝛc., insofern diese dadurch (vgl. 1) niedriger und (allmählich) getilgt wird: Nach dem A–e der bereits darauf haftenden Kapitalien. B. 450a; Erbvgl. 87; 89; 92; 94; Sein Kapital durch einen geringen jährlichen A. tödten zu lassen. Möser Ph. 2, 105; Vielleicht empfang ich einen Theil der

Schuld, | erwart' ich hier den A. in Geduld. Schlegel Somm. 3, 2; Von beiden Theilen einen vh.-mäßigen A. an die Priesterschaft angeordnet. Strauß Streitschr. 1, 113 ꝛc.; auch: Ein gleich ofter Dank-A. Rückert Erb. 2, 52 ꝛc. — 4) (s. 3) **Das, wodurch für eine Verschuldung gebüßt, für Schaden und Kränkung Ersatz geleistet wird:** Daß sie mir . . A. thäten um ihrer freventlichen . . Handlung willen. Berlichingen 159; Straf und A. halb. Carolina 90; Dafür wir dir um allen Schaden . . zwanzigfach bis zu deinem völligen Be[g]nügen A. thun wollen. Schaidenreißer 91b; Daß mir Rothe einen A. [Abbitte] vor Ihro Fürstl. Gn. thun mußte. Schweinichen 2, 148; 213; Bis sie dafür gebührenden A. gethan [Ersatz geleistet]. W. 14, 107; Stalder 1, 294 ꝛc. — 5) **Schaden, Abbruch** (s. d. 8), **insofern Einem etwas ihm Gebührendes entzogen wird** (vergl. abtragen 2f): Die Dieberei [des Gesindes] und mancherlei A. Hohberg 3, 45a, indem sie Mancherlei aus dem Hause wegtragen, s. Schm.; Diese thäten mir viel A. und Schaden. Simplicissimus 2, 193; Diese Fälle können dem großen Haufen der sich wohl Befindenden an ihrem Rechte gesund zu sein keinen A. thun. W. 29, 160 ꝛc. — 6) (schwzr.) a) A., Ver-T., **Unterschied.** Stalder. — b) = **Ertrag.** Ders.; Er überschlug . . den A. aus Feld, Wald und Stall. Gotthelf U. 1, 253 ꝛc. (s. abtragen 5). — **Ȧn-:** 1) **ein Vorschlag, wodurch Jemand auf Etwas anträgt** (s. d. 4): Auf A. der Erben ꝛc.; Einen A. beim Gericht stellen; Auf den Klage-A. ꝛc.; Einen A. in einer Versammlung, in der Ständeversammlung, in der Kammer stellen, einbringen; Über den A. diskutieren; Für, gegen den A. sprechen, stimmen; Den A. annehmen, ablehnen; Die Ausschußanträge. Volksz. 12, 89; Dringlichkeitsanträge zu brennenden Fragen. Oppenheim 11, 120; Einen Gegen-A. stellen; Gesetz-A.; Haupt-, Unter-, Zusatz-A. ꝛc. Dazu (schwachformig): Etwas beantragen, z. B.: Die politische Gleichstellung der Neubürger, wie Sulpicius sie beantragt hatte. Mommsen 2, 294 u. o. — 2) **ein Vorschlag, wodurch man Einem Etwas anträgt** (s. d. 3): In dem A–e und der Annahme des Eides. Bielitz Komment. preuß. Landr. 1, 260; Eides-A. Weber Beweisf. 191 ꝛc.; Einem einen A. thun (W. 12, 48 ꝛc.) **oder machen, z. B.** einem Buchhändler einen Verlags-A.; Einem einen Verkaufs-A.; einem Mädchen einen Heiraths-A.; Daß ansehnliche Heirathsanträge an mich gethan wurden. G. 17, 124; Oft wich ich seinem A. mühsam aus. 13, 9; 8, 140; Gotter 1, 31; Daß Arusa alle seine Anträge ausgeschlagen. W. 9, 240; Überdies geht mein A. nicht an sie. 243; Das Mädchen hat, bekommt viele Anträge ꝛc. — **Ȧūf-:** 1) s. Ab-T. 1. — 2) Der A. der Farben [aufs Gemälde]. G. 30, 375; 24; 334 ff.; Je kühner, je freier sein [des Malers] A. war. 29, 442; Farben-A. 24, 333 ꝛc. — 3) Über A. und Anordnung der Speisen. Rumohr Kochk. VII ꝛc.; auch = **Aufsatz** (s. d. 2a): Die erste Tracht . . bestand in einer Art von A–e, welche die Figur eines Esels von korinthischem Erzte hatte. Heinse Petr. 1, 89 ꝛc. — 4) (Web.) = **Aufzug** (s. d. und Kette 9) im Ggstz. zum Eintrag: Wie manches Fädchen schießen | wir in den A. ein. Hoffmann Fall. (Kurz 3, 249b). — 5) **am häufigsten: das Einem aufgetragne Geschäft** (s. Kommission, Mandat ꝛc.): G. 29, 87; 9, 104; Soweit ging weder | mein A. ꝛc. Sch. 332b; Ihm einen blut'gen A. gegen die Maria | zu geben. 435b [vgl. Mord-A.]; 436a; Ich nahm diesen mißlichen A. sehr ungern über mich. Tieck N. 3, 16; Der mit Aufträgen von Schach-Gebal zu ihm komme. W. 9, 245; Einen A. bekommen, übernehmen, ausrichten, ausführen ꝛc.; Dem A–e gemäß; In Jemandes A–e handeln ꝛc.; Daß ich . . den Neben-A. erhielt. Höfer VrgT. 105; Ihr Schreckens-A. Sch. 409b ꝛc. Dazu (schwachformig): Einen **beauftragen, ihm einen A. geben;** auch: Er hatte sich selbst beauftragt. G. 4, 296 ꝛc. und: Der Beauftragte. 18, 124; Ense D. 2, 199 ꝛc. — **Ȧūs-:** 1) **Das, wodurch eine Sache ausgetragen** (s. d. 4), **d. h. ausgemacht, entschieden wird:** a) **die Entscheidung überh., z. B.:** Dann mußte der Ehrenhandel, wie es sich unter Kavalieren gebührte, zum A. gebracht werden. Lewald Reis. 2, 340; Der Sach mit Gewehr und Waffen A. zu geben. Stumpf 379a; Eine große politische Frage, deren Entscheidung in der ganzen Zeit . . vermieden wurde und die jetzt zum A. kommen muß. Volksz. 10, 154 ꝛc. — b) (s. a) **der entscheidende Ausgang, das Ende:** Das werde einen schönen A. nehmen, wenn Dies schon den ersten Tag so gehe. Gotthelf Sch. 43; 175; Der aber dies Werk hat angefangen . ., er ist auch eben Der, welcher dasselbe hernachmals zum A. und Ende wird bringen. Luther 5, 43a ꝛc. — c) (s. a) **bes. die gesetzliche, richterliche oder schiedsrichterliche Entscheidung,** s. Haltaus 86 (auch: Austracht, f.): Bis zu (W. 7, 24; 13, 12; 14, 11; 113 ꝛc.); bis nach (Willkomm Pom. 1, 219); beim (Rabner 3, 56) A. der Sache ꝛc.; Eine Familiensache niemals zum A. vor das bestellte Gericht zu bringen. Auerbach D. 4, 94; 307; Der A. der Sache auf einen anderweiten Termin verschoben. Musäus M. 5, 69; Durch den gesetzlichen A. zw. entgegengesetzten gleich starken Parteien. Görres V. 28 u. o. s. 2; 3. — 2) (s. 1c) **best. Pers. od. ein Kollegium solcher Pers., die durch ihren Spruch einen Streit zw. Parteien zum A. bringen:** So wollen Wir [der Fürst] vermöge des heil. Reichs Austräge . . einem Jeden unweigerlichen Rechts pflegen. Erbvgl. Beil. 2; Die Austräge der Ebenbürtigen. G. 22, 93; Der von beiden Seiten erwählten vier Schiedsleute . ., welche so lange zw. Herford und Bielefeld reisen sollten, bis sie ein Urtheil fänden. . . Daß die Austräge alle 14 Tage von Herford nach Bielefeld ritten ꝛc. Möser Ph. 1, 304 ꝛc., s. auch L. 10, 47 ꝛc. **Dem Wesen der Sache nach selten in Ez.:** Mir wär es lieb, ihr wähltet mich zum A. G. 13, 152, vgl. Austräger. Jahn M. 103. **Dazu mit latinisierender Endung:** Austrägal-Gerichte, -Instanzen, -Sprüche ꝛc., **nam. noch in Bezug auf Streitigkeiten unter Fürsten. Nam. früher gab es so:** Bundes-, Familien-, Landes-, Reichs-, Stamm-Austräge. — 3) (s. 1c) **das Ausgeding** (s. I. Ding, Anm., vgl. Alttheil), **die Unterhandlung darüber und Feststellung desselben,** s. Schm. 1, 483; Wir gehn in A. mit einander, der Mentel soll das Gut übernehmen. Gartenl. 11, 211b ꝛc.; dazu: A.-Häuslein, -Stüblein; Austrägler(in) = Altentheiler(in) ꝛc. — **Be-:** 1) **Das, wieviel Etwas beträgt:** Nur Bettler wissen ihres Guts B. Schlegel Rom. 2, 6; Wechsel zu einem bedeutenden B–e. Spielhagen Hoh. 2, 101 ꝛc.; **selten Mz.:** Die Beträge [Summen], die ins Haus geflossen. Kompert Pfl. 2, 69 ꝛc.; **und in ugw. Bed. = Umfang:** So hoch als ein Mensch, aber viel dicker, im B. fast soviel wie zween. Oken 7, 1846. **Zsstzg.:** Mich daukrt nur der Geld-B. an Kinderzeug. Platen 4, 121; Stärke-B. der . . Armee. Scherr Bl. 3, 324 ꝛc. — 2) (veralt.) **Vertrag.** Chmel Max. 90. — **Bēi-:** **Das, was Jemand oder Etwas an seinem Theil zu Etwas beiträgt** (vgl. Beisteuer): Seinen [des Schriftstellers] B. zum gemeinen Besten. Abbt (Wackern. 4, 346[10]); Staatsauflagen und Beiträge. B. 404b; Die Vf. der „Bremischen Beiträge". Kurz Leitf. 193; Mendelssohn Morg. 205; Ihre und meine Beiträge [zu der Zeitschrift]. Sch. G. 1, 50; Wie groß der B. sei, welchen die schönen Künste zur Bildung des sittlichen Menschen thun können. W. 5, 5; Unser Haus ohne meinen B. zu unterhalten. 21, 30 ꝛc.; Die Geldbeiträge fielen sehr sparsam aus. Sch. 841b; 891a ꝛc.; Den Gemeinde-B. bezahlen ꝛc. — **Ein-:** 1) **das Eintragen in Etwas und das so Eingetragne, z. B.:** a) Als ich den zweiten E. überlas. Auerbach Gv. 3, **das ins Sparkassenbuch Eingetragne;** Wiewohl er in dem berühmten E. auf das Titelblatt seines Virgilius versichert. . . Von Petrarka's Titelblatteinträgen in seinen Virgil. Westermann Ill. 2, 636b. — b) (Web., s. Kette 9; Auf-T. 4; Eintracht II), z. B. G. 19, 50; Karmarsch M. 2, 299 ꝛc.; **bildl.:** Er webt Wahres und Falsches so verhenkert durch einander, daß man Zettel und E. unmöglich mehr von einander trennen kann. W. Merck 2, 104 ꝛc. — 2) (veralt., vgl. 3) **Das, was eine Sache Einem einträgt, einbringt, der Nutzen, Gewinn:** Sparen ist ein großer Zoll und E. Franck Sprchw. 1, 46; Den E. [Ertrag] der Früchte. Olearius B. 65b; Ist ja Kunst ein solcher E., das kein Rent und Zins auszehren kann. Weise Kl. Red. 14b. — 3) **Das, wodurch Jemand oder Etwas Abbruch leidet** (vgl. etwa 1b, **als das in die Quere Kommende?**), bes.: E. (mundartl.: Eintracht, Herrig 34, 222; Wildermuth Heim. 254) **thun mit Dat.** (s. beeinträchtigen, eintragen 2), z. B.: Ernstere Betrachtungen, die einer freien Heiterkeit eher E. thaten. G. 22, 7; Daß ich . . der höhern Einheit E. gethan. 150; Dies thut der Wirkung großen E. 23, 18; Griechen, bei denen die körperliche Gesundheit der geistigen mehr Vorschub als E. that. JP. Fat. 1, 87; Sch. 764b; W. 9, 161; 31, 505; 34, 101 ꝛc.; **seltner:** Besorgnisse wegen des E–s, den fremder Fleiß dem einheimischen bringen soll. Garve Pfl. 3, 199; E. leiden. Ehe e. Mannes (Lpzg. 1735) 384; Ohn all' Einträg' und Widerspan. HSachs 3, 1, 102d. — **Er-:** **sehr gw. statt des veralt.** Ein-T. 2 (s. d. und Erträgnis), **z. B.:** Der E. des Guts, der Steuer ꝛc.; In Goethes Dichtung und Wahrheit las ich . . mit sittlichem E. Ense T. 1, 365; Lebten Beide vom E. der Jagd. Platen 4, 281; Sch. 707a; W. Luc. 3, 341; HB. 1, 161 ꝛc. **Bsp. der nach** Adelung, Campe ꝛc. **fehlenden Mz.:** Mit dem gesammten E. Dessen, was ꝛc. . . und mit dem E. der Steuer . ., welche beide Erträge ꝛc. Erbvgl. 46; Die Erträge des Gutes. Freytag Soll 1, 292; DMus. 1, 2, 180; Oppenheim 10, 282; 370; 375 ꝛc.; Landw. Z. (55) 382b; 613b; 838b; Reinerträge. 942b; Guts-, Land-, Steuer-E.; Zu unsäglicher Geistesübung, wenn auch nicht zu sonstigem Stoff-E. Ense D. 2, 137 ꝛc. — **Nāch-:** **ein als Ergänzung nachkommender Bei-T.** (vgl. Supplement): Daß wir Alles aus Frankreich bekommen als Nebenwirkung und N. der dortigen Ereignisse. Ense T. 4, 264; G. 40, 155; Sch. 4, 31; Dieser mein Bei- und N. zur Beförderung des großen Werks. W. 30, 361; 14, 114 ꝛc. — **Ūber-:** 1) (veralt.) **Konkordat.** Schwäb. W. 135. — 2) s. Transport 2. — **Ver-:** 1) (ohne Mz.) **der Zustand, da Personen oder Sachen sich mit einander vertragen, nicht im Widerstreit mit einander sind:** Es ist kein V. zwischen den Eheleuten; Haus-V. (vgl. 2); Mit der Schande keinen V. (vgl. 2), und gält' es mein Leben! Alexis H. 1, 2, 97; Ein Herz . ., das keinen Schlag | . . als im V. | der Unschuld schlägt. Thümmel 8, 73, **als soweit es sich mit der Unschuld verträgt ꝛc.; Ggstz.:** Die durch Ungeschicklichkeit und Un-V. das Verderben über uns herbeigezogen. ALewald 1, 208. — 2) (s. 1) **eine Übereinkunft zw. zwei zu einem gewissen Zweck verbundnen Pers. oder Parteien mit Feststellung der gegenseitigen Verbindlichkeiten und Rechte — und: die Urkunde darüber** (s. Pakt; Kontrakt 1): Einen V., Verträge schließen; Solch ein V. empört wie solch ein Zwist. G. 35, 269; 9, 118; Immer war es noch kein Friede zw. zwei gleichgeachteten Mächten, bloß ein V. zw. dem Herrn und einem unüberwundenen Rebellen. Sch. 883a; 238a; 453b; Ein ewiger V. | verband Pomonen hier mit Floren. W. 12, 237 ꝛc.; **ferner** (s. Kontrakt): Bundes-V.; Menschen, die in dem besondern Bürger-V–e stehen mit dem Staate. Fichte 6, 129; Der Herr Prokurator setzt einen Ehe-V. auf. W. 1, 63; Erb-V.; Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-V. zw. den Staaten ꝛc. Preuß. Gesetzs. (57) 459; Friedensverträge. Jahn V. 373; Mommsen 1, 42 ꝛc.; Gesellschafts-V., **z. B. der einer Handelsgesellschaft ꝛc. oder auch: der der bürgerlichen Gesellschaft zu Grunde liegt (contrat social);** Ehe Sie den Grenz-V. | mit Dies- und Jenseits abgeschlossen. Thümmel K. 41; Haus-V. (vgl. 1), **für die zu einem Haus Gehörigen geltend oder: ein Haus betreffend;** Heiraths-V.; Kauf-, Mieths-, Pacht-V.; Staatsverträge. G. 25, 268; Grenz- und Tausch-V. der Liebe. JP. Hesp. 1; Rechtsgelehrten, | die durch den Ur-V. | das alte Recht verkehrten. Schenkendorf 11. — 3) s. Ab-T. 6. — **Vōr-:** 1) (ohne Mz.) **das Vortragen, insofern man sich damit an Zuhörer — verallgemeint dann auch an Leser — wendet:** Kommt zu den Perücken! Sie haben lange genug den V. gehabt; laß uns einmal die Müh übernehmen. G. 9, 106; Beim V. unsrer Geschichte. 18, 261 ꝛc. — 2) (s. 1, ohne Mz.) **die Art des Vortragens:** Der Redner, Deklamator, Sänger, Virtuose ꝛc. hat einen schönen V.; Auf den V. kommt sehr Viel an, wenn des Tonsetzers Schöpfung Gemeingut werden soll. Düringer 1122; Der V. macht des Redners Glück. G. 11, 25; Ihr V. war geistlos und heftig ohne leidenschaftlich zu sein. 15, 190; Heine Lut. 2, 96; Da er dem städtischen Ton nachrang und dem feurigen V. V. H. 2, 300 ꝛc. — 3) (s. 1) **Das, was Jemand mündlich oder schriftlich Personen zur Kenntnisnahme derselben vorträgt:** Nicht zu geschwind mit Ihrem V.! G. 15, 41; Er spricht mit klarer verständlicher Stimme einen rein verständigen V. 26, 224; Der V. eines Sachwalters. 33, 249; Außer der Ordnung des laufenden V–s. 39, 445; Jeder mündliche V. will überreden. Zelt. 6, 308; Einen V. beim Gericht einreichen ꝛc. — **Doppelzsstzg. nam. zu 1**

und 3: Gesunden Menschenverstand in den Kanzel-V. zu bringen. H. (Wackern. 4, 404[42]); Bei einem beschleunigten Lehr-V–e. G. 15, 31; Für die Katechetik und den Predigt-V. H. R. 9, 369 rc. — 4) kaufm.: Der Saldo wird auf der neuen Rechnung wieder an erster Stelle eingetragen („vorgetragen"): An oder pr. Saldo V. — 5) scherzh., burschik.: der volle weibl. Busen. Vollmann 494. — Zusámmen-: das Zusammentragen des Einzelnen zu einem Ganzen und: dies daraus gebildete Ganze, z. B. von den einzelnen Posten einer Rechnung. Thümmel 4, 141. — Áusgeträg, n., –(e)s; –e: bei Droysen A. 1, 224 = ἐκφορά, Opfer, bei dem man von dem Geopferten an die guten Freunde sandte.

* Tragánth, m., –(e)s; (–e); -: eine Pflanze Astragalus tragacantha und ihr als Klebmaterial dienender Schleim. Karmarsch 3, 538; Oken 3, 1626 ff.

Träg-bar, a.: 1) was sich tragen (s. d. und Zsstzg.) läßt, getragen werden kann (vgl. träglich), z. B.: Bis die Last auf das für ihn t–e Maß erleichtert worden. Burmeister z. B. 1, 269; Alles . . t. [vgl. portativ] in Schubladen rc. G. 15, 159; 253; 31, 96; Daß dieses geheime Bh. . . für ein zartes Mädchen länger nicht t. [erträglich] war. Immermann M. 3, 290; Was seinen Schultern t. ist. L. 13, 624; [Bis das Zeug trocken] und wieder t. war. Zschokke 8, 159 rc.; Ggstz: Die Bürde, die Jener als un-t. abwarf. Schütze Hamb. 533. — 2) fruchtbar, fruchttragend, z. B. T–e Bäume rc. (Falk G. 45; Forster R. 1, 193; Lichtwer 233; W. 29, 386 rc.), Erde (Landw. Z. —55— 622a), vgl.: Weder an sich un-t. noch unbebaut. Garve Vsl. 1, 173 rc. und von Thieren: Wenn das Thier beschlagen, so gehet es 40 Wochen lang hochbeschlagen, tragend (s. d. 1b) oder t. Döbel 1, 4b (s. trächtig); Eine schwarze un-t–e Kuh. Schaidenreißer 45b [„unfruchtbar". V. Od. 11, 30, vgl. gelt). — Zsstzg. z. B.: Áb- [1]: Eine un-a–e Schuld. G. Sch. 6, 186; Sch. 493a. — Er- [1]: s. erträglich: Daß dieser Zustand . . kaum e. ist. MBeer Br. 126; Un-e. Lewald W. 2, 68 rc.; Seine Un-E.-keit öffentlicher Beleidigungen. Schütze Hamb. 658, daß er sie nicht ertragen könne. — Über- [1]: Wieland übersetzte mit Freiheit . ., ließ bei Seite, was ihm nicht ü. schien. G. 27, 432; Die . . Motive sind nicht unbedingt von der einen auf die andre Art von Einnahmen ü. Oppenheim 10, 370 rc.; Daß solche Einrichtungen un-ü. sind [sich nicht auf andre Nationen übertragen lassen]. Nat.-Z. 15, 121 (Gneist). — Ver-: sich vertragend, verträglich (s. d.): Der von den Göttern Griechenlands nicht weiß und wegen ihrer Un-V–keit mit dem christlichen Religionsglauben Nichts wissen darf. Hebel 7, 241 rc. — -e, f.; –n: 1) Bahre (s. d.). SClara EsA. 1, 524; Sie bereiteten aus abgehauenen Ästen und eingeflochtenem Reisig eine T., luden den Verwundeten darauf rc. . . Auf der Bahre. G. 16, 273; 8, 23; Tieck 16, 305; W. 14, 188 rc.; nach dem zu Tragenden, z. B.: Holz-, Leichen- oder Todten-T.; Auf T–n oder „Bören" als unsern Mist-T–n. Olearius Reis. 269b; 276b; Stein-T., Wild-T.: ein starkes Netz an 2 Stangen. Laube Br. 301 rc. — 2) (s. 1) Gage oder T.: die Beizvögel auf einer Tragevorrichtung vereinigt. 255 rc. — 3) Tragebock über der Blauküpe der Färber. Adelung. — 4) = Schulterjoch (s. Tracht 7). Ders. rc. — 5) ein die Wagenleiter tragendes Holz. Stalder. — 6) bei Hausthieren = Gebärmutter. Schm. (s. Tracht 6) rc.

Träg-e, I: a; (ahd. trâgi, mhd. traege, s. Benecke 3, 79b): langsam und verdrossen, wo es sich um Thätigkeit und rege Bewegung handelt; auch: solchem langsamen, verdroßnen Wesen gemäß, es bewirkend rc. (vgl. faul 2 und laß I, auch für die Belege): Sir. 37, 14; Luk. 24, 25; Hebr. 12, 1; Die Luft schwamm in t–r Ruhe über dem duftenden Garten. Arnim 216; Der t–n Nacht. B. 300a; Ihr [der Gedanken] t–rer, langsamerer Fluß läßt sich nicht plötzlich beschleunigen. Engel 8, 333; Des Unkrauts t. Wildnis auszurotten. Geibel 213; Rod. 171; H. 15, 29; Der t. Schlummer. Kerner 69; Ein t–s Gestirn hängt über dem Haupt dir. Knebel 1, 23; Eine kurze Nacht | hat meine Jahre t–r Lauf beflügelt. Sch. 308b; Der Strom . . sucht durch t–n Sumpf den Lauf. Schwab 359; Ihn [den Geist] säumt der t. Leib. V. 3, 219; Wer die t–n [spätre Lesart: säumigen] Klöße mit Karsten | malmt. Georg. 1, 94; W. 25, 58; Zachariä 1, 105 rc.; auch: Zu allem Guten t. Claudius 5, 113 rc., seltner: Der Holländer ist träg für alles Gute. Zimmermann Nat. 49 rc.; Zsstzg. z. B.: Das denk-t. Beharren beim Herkömmlichen. Scherr Bl. 1, 181; IX; Hofgsch. 160 rc.; Schneck-t. zum Profit. V. Sh. 2, 46; Schreibe-t. Cham. 5, 238 rc. — II. f.; 0: das Träge-Sein. H. 15, 65; Aus Bedacht und nicht aus T., nicht aus Überdruß am Arbeiten. Ph. 13, 60; Durch mechanische Veränderung, Schnelle oder T. JP. 36, 75 rc., s. d. Folg. — -heit, f.; 0: 1) gw. für Träge II: Der wegen seiner T. für faul galt. Cham. 4, 229; Platen 4, 270; Von T. laß. V. Il. 13, 225; In einer gewissen allen Menschen angebornen T. W. 32, 204; Die T. [Unlust], 'was zu thun. 3, 189; 6, 313 rc. (Tragheit. Luther 6, 253a; Stumpf 185a rc.); personif.: T. [der Träge] findet hart | das Daunenbett. Tieck Symb. 3, 6 rc.; Denk-T. rc. — 2) (s. 1) Phys.: die Eigenschaft der Materie, wonach sie, ohne einwirkende Kraft, in ihrem Zustand beharrt, s. Pouillet 1, 5 rc.

* Trageláph (gr.), m., –en; –en: „Bockshirsch", ein Thier bei den Alten. Eppendorf 67 rc.; auch als Bez. eines aus widersprechenden Theilen zsgstztn. Ganzen. G. 32, 173.

Trägen, trug, trüge; getragen; trägst, trägt; Trag(e)-, tr. (1—2), ferner (3) intr. (haben) und (4) refl.: 1) Pers. oder Thiere t. Etwas: a) eig. und zunächst, insofern es sich um Fortschaffung eines Obj. handelt, das auf — oder umschlossen von — einem Theil des Körpers ruht und dort seinen Halt hat: Eine Last rc. t., auf dem Rücken, huckeback, auf der Schulter, auf dem Kopf, in der Hand t. rc.; Etwas wohin t., aus der Stube in die Kammer, nach Hause, heim t. rc.; Jemand trägt einen Andern, das Pferd den Reiter auf dem Rücken über die Brücke, durchs Wasser rc.; Einen in einer Sänfte t.; Etwas in einem Ränzel, in einem Sack, in der Tasche t. rc.; Trage es in deinen Armen, wie eine Amme ein Kind trägt, in das Land rc. 4. Mos. 11, 12; Da trug er in die Kammer das Licht in seiner Hand. Simrock N. 947 rc.; Stecke die Stangen in die Rinken an der Lade Seiten, daß man sie dabei trage. 2. Mos. 25, 14 = die Lade damit zu t. Mendelssohn, gw.: daran; Bei den Haaren sie es [das abgeschlagne Haupt] trug | vor den Held. Simrock N. 2306 rc.; Den Boten reiche Gabe man da zur Stelle trug. 165; Daß er die Tarnkappe zum Schiffe wieder trug. 442; 252; Was man schwarz auf weiß besitzt, | kann man getrost nach Hause t. G. 11, 79 rc.; Die Bienen t. Honig, die Höschen (Gellert 1, 258) in die Zellen; Holz (s. d. 1) zum Feuer t. (oder zu-t. Sir. 8, 4), eig. und übertr. rc.; sprchw.: Alles Andre thäten sie hudeln und schänden, | den Soldaten trugen sie auf den Händen (s. d. 6c). Sch. 328b; 204b rc.; Liefre ich euch Bertha nicht, so lasst mich Hunde (s. d. 1c) t. bis nach Enkenbach. LPHahn Hohn. 100 rc.; auch bildl. und verallgemeint: α) Daß man Eins auf der Zungen trag | weiter rc. Brant N. 7, 17, afterredend (vgl. an-t. 5; aus-t. 2; ein-t. 1f; hin- und wieder-t.; nach-t. 2; herum-t.). — β) Mein Leid in seine warme Brust zu t. Fouqué Gd. 1, 23 (vgl. ausschütten rc.). — γ) Etwas in ein Buch, einen Posten in die Rechnung, Jemandes Namen in oder auf die Liste t., ein-t. (s. d.), das Obj. dem Genannten einverleibend. — δ) Etwas davon-t. (s. Zsstzg.) rc. Ferner, indem der Begriff des Von-der-Stelle-Schaffens zurücktritt, z. B.: b) (vgl. 2b) Ich unglücksel'ger Atlas! eine Welt, | die ganze Welt der Schmerzen muß ich t. Heine Lied. 202 rc., ferner z. B.: [Die Schauspieler] waren einander nicht gleich, aber sie hielten und trugen sich wechselsweise [= einander]. G. 16, 301; Doch blieben wir immer gute Gesellen, wir trugen einander vor wie nach. 21, 247, dienten einander als Stütze und Halt, halfen einander rc. — c) von der Frucht im Mutterleib, z. B.: 1. Mos. 31, 8; Ps. 144, 13; So ein Thier ein Hirschkalb trägt. Döbel 1, 17a; Weil die Frau, die den Menschen trug, sich an einem großen Orden . . versah. Immermann M. 1, 351; Luther 8, 52b; Der ich stets das Ideal der Treue, | wie Frauen Kinder unterm Herzen (s. d. 9k) trug. Platen 3, 205 (s. g); Verflucht der Schoß, der mich | getragen! Sch. 512a; Im Schoße das Knäblein, | welches die Schwangere trägt. V. Il. 6, 58 rc., auch: Die Kinder . ., die ihr dem König . . getragen [geboren]. Simrock Gudr. 1253; 22 rc.; ohne Obj.: Das Weiblein des Bären trägt nicht länger denn 30 Tag. Stumpf 607b; im Partic.: Das Thier geht 40 Wochen hochbeschlagen, t–d oder tragbar (s. d. 2). Döbel 1, 4b; 16b; Einer t–den fruchtbaren Sau. Fischart B. 45a rc. — d) von Pers.: Etwas t., das an den Leib sich anschließt und (mehr oder minder) an, auf, zu demselben gehört, aber doch, als ein nicht wesentlicher Theil auch entfernt oder anders gestaltet werden kann: Röcke, Jacken, Kaftans rc., einen Panzer, Küraß, ein Koller rc., weiße Kleider, Spencer, Krinolinen rc.; feine, grobe Wäsche rc.; wollne, baumwollne Strümpfe rc.; Schuhe, Stiefel rc.; Hüte, Mützen, Helme, Hauben rc.; einen Kranz, eine Krone; Locken, einen Puffscheitel rc., eine Haartour, Perücke, sein eignes Haar, das Haar gescheitelt, gelockt, getollt rc.; einen Bart, Schnurrbart rc.; eine Brille; Ringe, Ohrringe, Armbänder, Spangen, Tuchnadeln, Juwelen oder Blumen im Haar, Federn auf dem Hut, einen Federbusch rc.; einen Orden; Epaulettes rc.; ein Zepter rc.; Waffen, den Degen an der Seite, die Flinte, Büchse auf der Schulter rc.; ein Bruchband t. rc.; sprchw.: Den Mantel (s. d. 1c) auf beiden Schultern t. rc.; Die Jäger t. gw. grüne Kleider oder Grün oder (s. 4dβ) sich gw. grün; Sie trägt gw. Weiß, aber jetzt trägt sie Trauerkleider; Die Pfaffen t. lange weite Röcke an, runde Zirkelbarett auf, t. auch Kappenzipfel rc. Franck (Wackern. 3, 321[7]), ähnl. (s. haben I 4) als veraltende Zsstzg.: Ohrringe ein-, ein Tuch über-, einen Mantel um-t., eine Nachtjacke unter-t. rc.; Ein Weib soll nicht Mannsgeräthe t. 5. Mos. 22, 5; Des Schlafrocks, den er so stattlich trug. G. 5, 37; S. Peter habe eine Platte getragen. Luther 1, 376b; Er trug unterm Panzer ein Hemd. Simrock Gudr. 864; Doch sollt er Krone t. [herrschen] ob edeln Fürsten. 18; Hörner (s. d. 3b) t.; übrtr.: Etwas im Schilde (s. d. 3c) t.; Etwas zur Schau (s. d. 1) t., s. schau-t. rc. — e) (s. d) zuw. mit Angabe des Erfolgs: So ein Rock, den Einem ein Anderer vorher lind getragen hat, sitzt so geschmeidig. Auerbach Ab. 273 (s. ein-t. 5); Den Rock schäbig, die Wäsche schmutzig, die Stiefel schief t. rc.; Sich ein Kleidungsstück überdrüssig (oder z. B. in Meklbg. über-) t. — f) (s. d) von Pers. und Thieren: Den Leib (s. 4d) oder Theile des Leibes so und so t., insofern die Haltung in Betracht kommt, z. B.: Der Verwundete trägt den Arm in einer Binde rc., vgl. bildl.: Das Herz (s. d. 8) auf der Zunge (s. d.), auf der richtigsten Stelle rc. t., und bes. mit Adv.: Den Kopf, Hals, Nacken grade, schief; die Brust recht heraus t.; Eigenthümlich abwärts trägt den Schwanz das Rind in der Löserdürre. Falke Th. 2, 296; Da das gemeine Pferd . . den verkürzten Schweif nicht auch genüglich hoch trug. 1, 250; Der Hund trägt hoch, die Nase (s. d. 1k) hoch: wenn er beim Suchen den Kopf hoch hält. Laube Br. 293; Hätt' ich dort gewollt annehmen Kron' und Reich, | so trügest du nicht jetzt den Nacken (s. d. 1a) hoch und steif. Rückert Rost. 53b; Wie trägt so übermüthig Frau Kriemhild den Leib! Simrock N. 667 rc., dazu im adjekt. Partic. Präs. ohne Obj. (s. o. Laube): Hoch-t–d, ähnlich wie hochtrabend (s. d., vgl. hochträchtig 2): Hochtragisch siehts aus, er wollte sagen: hoch-t–d oder hochstelzig. Keller gH. 4, 178; Einen hoch-t–den, hochmüthigen Menschen. Luther 1, 363a; Ein hoch-t–[de]s, stolz . . Volk. Wackern. 3, 331[1] (SFranck) 336[21]; 808[28] (Simplicissimus) rc. — g) Jemand trägt Etwas im Innern, im Herzen, Busen, in der Seele, in sich, dort hegen, z. B.: Was in der Brust wir t. und im Schilde. Cham. 4, 19; Er trug in seinem Sinne eine minnigliche Maid. Simrock N. 132; Er trug ein wagendes Herz in dem Busen. V. Il. 10, 232; Daß er eine geheime Neigung zu Verändrungen in sich trüge. W. 32, 204; Ein Geheimnis; das Gefühl des Danks, der Verehrung rc.; tiefen Gram rc. im Herzen t. Daran schließen sich — ohne Beifügung mit in — (alphab. nach dem Obj.) Verbind., wie: Der für meine Geheimnisse große Achtung zu t. schien. Sch. 726b; Bedenken t. W. Luc. 5, 198 u. o.; Ekel vor Etwas t. Adelung (ugw.); Feindschaft t. wider Jemand. Hes. 35, 5; Freundschaft für Jemand t. Adelung; An solchen Dingen trage ich keinen Gefallen. Ders.; Daß ich eben den Gehorsam gegen sie trage, den rc. Gellert; Der trug zu dem hohen Odysseus | unablässigen Groll. Wiedasch Od. 1, 21 = Trug alten Haß zu ihm. Schaidenreißer 1b, gw.: gegen ihn oder mit Dat.: Den Haß, den man ihm trug. Ense T. 1, 63; Gervinus Sh. 1, 43; Simrock N. 138; 143; 866 (s. u.: Neid); Leid

(s. d. IIIb) t. — was vielleicht indeß zunächst auf die Trauerkleidung geht (s. d) —, auch: Herzenleids . ., welches ich trag nach meinem . . Herrn. Schaidenreißer 78a ꝛc.; Liebe zu Einem t. Moscherosch Gs. 1, 276; Wie holde Liebe sie ihm trug. Simrock R. 1001; Hohen Muth t. 173; Einem Haß oder Neid t. 866; Große Neigung zu Etwas t.; Obsorge (s. d.) t.; Den Zeitverhältnissen die nöthige Rechnung (s. d. 5e) t. Spielhagen Hoh. 1, 66 ꝛc.; Respekt vor Etwas t. W. HB. 1, 256; Scheu t., Etwas zu thun; Sehnsucht nach Etwas t.; Sorge (s. d. 1f und 2a) t.; Ich trage weit beßrer Verlangen. Heine Lied. 59; Einem geneigten Willen t. Simrock R. 1674; (Einem) Zorn t. Moscherosch Gs. 1, 276; Uhland Dr. 30; Keinen Zweifel t. Opitz Poet. 95 ꝛc. — h) Jemand trägt — oder in der heutigen Prosa gw. (vgl. i): erträgt — Etwas (vgl. ver-t. 3), nimmt die Einwirkungen des Obj. hin, ohne sich (sei es, daß er es nicht will oder nicht kann) ihnen zu entziehn und ohne sich davon überwältigen zu lassen oder außer sich zu gerathen: Die wir des Tages Last und Hitze getragen. Matth. 20, 12; Wir sollen . . der Schwachen Gebrechlichkeit t. Röm. 15, 1; Ich will des Herrn Zorn t. Mich. 7, 9 ꝛc.; Flügelschläge von dem Weibchen | trägt des Täubers frommer Sinn; | auch von dir, geliebtes Täubchen, | nähm' ich Alles willig hin. B. 6a; Er träget [s. Anm.] in Freuden sein Leiden. G. 1, 141; 5, 9; Nun müsse man ihn nehmen, wie er sei, | ihn dulden, t. 13, 200; Die . . meinen Körper, meinen Geist zugleich, | ein solches Wohl zu t., bildete. 311; Zu t. glaub' ich Alles, nur das Eine | . . erscheint mir unerträglich. 351; So trag' ich Das lieber, ja ich überwinde die unangenehme Empfindung. 15, 15; Trugst du doch des ganzen Zugs . . | größere Mühe. Platen 4, 283; Die Ungewißheit, | länger trägt sie nicht Mohaddi's Enkel. 287; Ein Jahr hat er's getragen, | trägt's nicht länger mehr. Sch. 64b; Was hab ich nicht getragen und gelitten? 375a; 239a; 508a; Simrock R. 999 ꝛc. — i) (s. h, oft nahe daran grenzend) etwas Lastendes, Drückendes, Beschwerendes auf sich haben, unter den Einwirkungen desselben stehen, davon betroffen werden, ohne Bezug darauf, wie das Subj. sich dagegen verhält (dadurch versch. von er-t.): Eure Kinder sollen . . eure Hurerei [„die Strafe eurer Treulosigkeit". Mendelssohn] t. . . Daß sie 40 Jahre eure Missethat t. [„für eure Missethat büßen". Mendelssohn]. 4. Mos. 14, 33 ff.; Der wird sein Urtheil t. [dafür büßen müssen. Eß]. Gal. 5, 10; Hes. 16, 52; 54; 58; 23, 35 ꝛc.; Wir würden seinen Scherz zu t. haben, | wie unsre Kleidung seinen Spott erfuhr. G. 13, 102; [Er] trägt den Verdacht, daß ꝛc. 29, 141, dieser lastet auf ihm; Weil ich dich liebte . ., | trag ich den schweren Fluch des Brudermords. Sch. 513a; Der Sassen viel, die fremde Pflichten t. 529a; Er trug die Strafe des Unsinns. V. Od. 21, 302; Die Proceßkosten ꝛc.; Die Schuld (s. d. 2b), die Verantwortung t. ꝛc. — k) (vgl. i) in einigen Verbind.: etwas auf Einen Gelegtes, ihm Beigelegtes haben: Ein Amt (vgl. 6a), eine Würde (vgl. Würdenträger), einen Namen t.; Ein Land, Güter von Jemand zu Lehen (s. d.) t. Sch. 1035b ꝛc. — l) Mus.: Die Stimme t., s. Portament; Getragne Töne, die in einander verschweben ꝛc., vgl. 7. — 2) mit sachl. Subj.: a) (s. 1a) in Bezug auf ein fortzubewegendes Obj.: Meine Füße wollen mich nicht weiter t.; Meine Kniee t. mich nicht. G. 10, 40 ꝛc.; Durch den Riß geborstner Klippen | trägt sie der gewagte Sprung. Sch. 50b ꝛc.; Mir träumte. . . Es (s. d. 4, etwa = der Traum ꝛc.) trug mich zur Stadt ꝛc. Heine Lied. 203 ꝛc.; Die Flotten, | die in der Fremdlinge Land t. den heimischen Fleiß. Sch. 76a (vgl. c); Die Luft ist rein und trägt den Schall so weit. 526b; Des Meisters Pfeife war's, vom Wind getragen, | die wohl ich gier'gen Durstes eingesogen. Cham. 4, 159; Freudenruf . ., | der himmelan-getragen widerhallt. 9 ꝛc.; Das Sprachrohr trägt die Stimme sehr weit ꝛc.; Das Geschütz trägt die Kugel so und so viel Schritt weit, oft ohne Obj.: Diese Büchse trägt sehr weit ꝛc., ähnl.: Das Fernglas, mein Auge trägt nicht weit [sc.: den Blick] ꝛc.; Die Segel t. [sc.: das Schiff], Ggst.: sie liegen back (s. d. I). — Ferner ohne Bezug auf Fortbewegung, so: b) Ein Körper trägt Etwas, dient dem darauf Befindlichen, Ruhnden als Halt und Stütze ꝛc., z. B.: Weil er der bravste Junge sei, den Gottes Erdboden trüge. G. 16, 262; Eins der besten Geschöpfe, die die Erde trägt. Lewald W. 2, 341 ꝛc. (vgl. d); Das Wasser trägt alle Körper, die specifisch leichter sind ꝛc.; Die Füße t. die Tischplatte; Die Säulen t. das Dach; Dieser Säulen Pracht, | . . wo Alles trägt und Alles wird getragen. G. 10, 221 ꝛc. s. c. — c) prägn.: T. = zu t. im Stande sein: Die Balken sind zu schwach, sie t. die Last nicht; Das Fundament trägt kein massives Gebäude; Dieser Magnet trägt 8 Pfund ꝛc.; Das Eis trägt jetzt schon Menschen, Pferd' und Wagen ꝛc., auch ohne Obj.: Das Eis trägt noch nicht; Mit einer Rinde von t–dem Eis überlegt. V. Ländl. 4, 619 ꝛc.; bildl.: Diese Waare trägt die Transportkosten nicht, ist zu gering im Preis, als daß die Kosten darauf geschlagen werden könnten (s. aus-t. 5) ꝛc. — d) (vgl. 1b) Das Subj. trägt Etwas als sein Erzeugnis, als das aus ihm Hervorgegangne, Entsproßne, Entstandne, z. B.: Die Erde trägt Pflanzen, Gras, Kräuter ꝛc.; das Feld Korn; der Garten Blumen; der Acker Unkraut, Dorn und Distel ꝛc.; ein Baum Früchte ꝛc.; der Weizen das zehnte Korn ꝛc.; ein Kapital Zinsen; die gute Handlung den Lohn in sich (s. e) ꝛc.; Eine Wurzel, die da Galle und Wermuth trage. 5. Mos. 29, 18; Dein Pfund hat 5 Pfund getragen. Luk. 19, 18; Der Pfennig, den du giebst, | trägt seinen Thaler. G. 7, 90; Böse Früchte trägt die böse Saat. Sch. 497b; 507b ꝛc., auch ohne Obj.: Der Baum trägt dies Jahr zum ersten Mal; Deß Feld hatte wohl getragen. Luk. 12, 16; Matth. 13, 23; Alle Landesflächen sind bebaut und t. besser oder schlechter. G. 23, 337 ꝛc., s. auch 4c. — e) Etwas an sich, in sich t., z. B.: Den Stempel des Genies, das Siegel der Wahrheit, die Spuren der Flüchtigkeit (an sich) t. ꝛc.; Den Keim des Verfalls (in sich) t. ꝛc. — f) vereinzelt st. der Zsstzg. (s. d.), z. B.: Übers Meer kann das Porto nicht viel t. G. 27, 475 = aus-, be-t. ꝛc.; Trägt's mit den Scheren Nichts [ein], so werd' ich Menschen schleifen. Ense B. 4, 335 (Besser); So trägt es dir ein neues Kleid [ein]. HSachs G. 1, 249 ꝛc. (s. d). — 3) intr.: a) ohne Obj., s. 1c; 1f; 2a; 2c; ferner z. B.: Zu Neste (s. d. 3) t.; Auf beiden Achseln (s. d., z. B. Luther SW. 60, 204 ꝛc.) oder Schultern (s. d.) t. ꝛc. — b) mit an (s. d. †, vgl. 1a): Wer schwer am Reisebündel durch den grünen Wald | im Schweiße trägt. Schwab 109 ꝛc.; Am guten [Augenblick] hat man zu t. und am bösen zu schleppen (s. d. 1c). G. 3, 175 ꝛc. — 4) refl., z. B. a) (s. 1a) Kaum hatte Sinibald, berauscht von seinem Glück, | sich selbst und sein Entzücken heim getragen. W. 11, 199; Trag dich nach Hause! pack dich, troll dich heim. — b) (s. 1a, vgl. schleppen 2c) Sich mit Etwas t. (oder herum-t., s. d.) = es t., doch mit der Hervorhebung, daß man es längre Zeit nicht los wird: Er trägt sich huckepack mit den Jungen. Schlegel Sh. 6, 262; Wollen Sie sich mit dem Packet t.? ꝛc. (s. auch Agricola 571); Sich mit trüben Gedanken t.; Die da fühlen, daß groß Unglück vorhanden sei, und sich damit t. und fressen. Luther 5, 531a ꝛc.; Sich mit einer Absicht, einem Plan t., damit umgehn ꝛc.; Privatgeschichten, mit denen man sich im Publikum trägt. G. 19, 231; Man trug sich mit einem Worte von Kleist. 21, 76; Man trug sich mit allerlei Gerüchten. Musäus M. 3, 116 ꝛc. — c) zuw. mit Angabe der Wirkung: Sich müde (oder ab-) t. (s. 1a), auch (s. 2d) z. B. von Bäumen: Sich satt (s. d. 2a, Schluß) an Früchten t. (oder ab-t., vgl. aus-t. 6; über-t.). — d) Sich so und so t.: α) von Pers. und Thieren in Bezug auf die Körperhaltung (s. 1f): Wie stolz sich das edle Roß trägt!; Ein Soldat darf sich nicht so schlottrig t. ꝛc. (s. β); mit substant. Infin., mit Fortfall des Sich (s. d. †): [Der Tanzmeister,] der . . an meinem T. und Behaben noch Manches ausbesserte. G. 21, 220. — β) (s. 1d) in Bezug auf Kleidung und Tracht, z. B.: Sehen Sie nur, wie nett er angezogen ist! Ob er sich nicht besser trägt und hält (s. α) als sein lieber Sohn? 18, 224; Sich sauber t. WhMüller B. 5, 43; Sch. 320a ꝛc.; Wer . . aus eitler Hoffahrt | sich über sein Vermögen trägt. W. HB. 1, 258; Sich in Schwarz oder: sich schwarz t. — e) (s. 1d) Ein Kleidungsstück, ein Kleiderstoff, Zeug trägt sich so und so, in Bezug auf die Haltbarkeit und das Aussehn, das das Getragne annimmt: Das Tuch trägt sich weiß (Karmarsch M. 2, 710), rauh (729), schlecht, leicht fadenscheinig, bald schäbig (oder ab) ꝛc. — f) (s. 1a) Eine Last ꝛc. trägt sich so und so, ist so und so zu tragen; Ohne eine Handhabe trägt sich Das unbequem und schwer; Es trägt sich besser die gleichere Last so. G. 5, 71 ꝛc. — 5) substant. Infin., z. B.: Das T. der Last (1a); Denen das Geschick das Last-T. der Haushaltung erspart. JP. Lev. 342 ꝛc.; Solch zweideutig Achsel-T. [T. auf beiden Achseln, s. Achselträger]. G. 3, 102 ꝛc.; Kleider, die uns nicht recht passen, | bis wir durch öftres T. sie gewohnen (s. 1d). Sch. 559a, vralt. auch: Sein Balg . . ist köstlich und ein fürstlich T. [Tracht]. Stumpf 608a ꝛc., s. ferner 4dα. — 6) Partic. Präs.: a) in medialem Sinn (s. haben I19), z. B.: Kraft meines t–den Amts (s. 1k); Seit der Zeit seines t–den Amtes. Gellert Br. 109 ꝛc.; Wegen der Schwere des bei sich t–den Getränks (s. 1a). W. 36, 309 ꝛc.; Mit den am Leibe t–den Kleidungsstücken (s. 1d). Palleske Sch. 1, 244; und sogar: Kein Fleck an den sie t–den Gewändern. Schlegel Sh. 3, 24 ꝛc. — b) in Zsstzg., z. B.: Hoch-t–d, s. 1f; ferner nam. verschmelzend mit Obj., z. B.: Allmacht-t–de Donner. Kl. M. 1, 334; Bogen-t–de Amazonen. Gedike; Die fähnlein-t–den Lanzen. Pyrker 296; Syrien, | das fessel-t–de. G. 35, 316; Fisch-t–de Wasser. Franck Weltb. 49; Fleisch fließ-t–der Lämmer. Pyrker 218; Voll frucht-t–der Bäume. W. 7, 68; Frucht-t–de Äcker. V. Il. 23, 832; An des Atlas himmel-t–de Säulen. Sch. 498b; Wir kranz-t–des Paar. V. 2, 43; Des lanzen-t–den Fußvolks. Pyrker 273; Last-t–de Thiere. G. 19, 38; Mit last-t–dem Fleiße und nie ermüdender Geduld. Sch. 798a; Nutz-t–de Grundstücke. Monatbl. 2, 3a; Sein schrecken-t–des [-erregendes] Auge. Kl. M. 18, 187; Sein stab-t–der Sohn Merkurius. V. Ov. 2, 99 (s. Merkurs-, Botenstab); Waffen-t–d. Sch. 489b; Mit wein-t–den Ulmenpflanzungen. V. Ländl. 1, 263 s. 2a, vgl.: Wein-t–de Reben (2d); Weizen-t–des Blachfeld. V. Il. 21, 600; Aus Karol's Stamme . . ein wohlfahrt-t–d Reis (2d). Weichmann 1, 8; Zepter-t–de Monarchen. Sch. 469b ꝛc. — 7) pass. Partic., nach dem Obigen, z. B. auch: In einer getragnen [gehobnen] Stimmung ꝛc. und dazu als Fortbild.: Seine rhetorische Getragenheit. Frenzel (Nat.-Z. 15, 498); Man fühlt sich . . in einer gewissen harmonischen Getragenheit. Ders. (187); Es ist ein gewisser Kothurn, eine edle Getragenheit in der Schreibart. AdMüller Bereds. 155 ꝛc.; ferner mit Bstw. z. B. (s. 1f; 4d): Die hohe fest getragene Gestalt. Lewald W. 4, 9. von fester Haltung ꝛc.; Mit selbst getragnen Waffen (s. 1d). Schlegel Rich. II 2, 4 ꝛc. und mit Hw. — einem von entsprechend —: Des brausenden Volks freudegetragner Ruf. Kinkel 96 ꝛc.; Säulengetragenes, herrliches Dach. Sch. 490b; Ense B. 3, 462 ꝛc. — 8) selten: Zur Tragung | ihrer Bürd'. Tiedge Ep. 1, 34, vgl. Zsstzg. — 9) Träger s. u.

Anm. Ahd. tragan, mhd. tragen, vgl. goth. dragan = lat. trahere (s. vertrackt, Anm.). Über das gedehnte Präs.: träget (noch zuw. bei Dichtern, z. B. G. 1, 141; 13, 53; H. 15, 191; WHumboldt Son. 299; Opitz 1, 16 ꝛc.) s. Sanders Orth. 69; vereinzelt ohne Uml.: Nicht Jede tragt's. Hebel 8, 68; OLBWolff Lit. Eur. 603; veralt. (wie mhd.). Der Erdboden treit ꝛc. Zwingli 1, 324; mundartl. schwachformiges Impf.: Vor Diesem tragte man an der Gürtel eine Tasche. SClara EfA. 1, 315 ꝛc., vgl. allgm. schwachformig die vom Hw. hergeleiteten: Beantragen, beauftragen. Zu t. gehört Tracht (s. d.), ferner Getreide, ahd. gitragidi, mhd. getregede, getreide, s. Benecke 3, 77b ꝛc., (vgl.: Gejaid zu jagen).

Zsstzg. (vgl. für die mundartl. Bedd. nam. Schm.): Ab-: z. B.: 1) [1a] in der Verbind.: Etwas auf- und a. (nieder-t.), auch bildl.: Der innre Sinn bewahret sie getreulich, | . . die holden Bilder auf- und ab-zu-t. G. 6, 51, in sich auf und nieder zu bewegen. — 2) [1a] Etwas a., fort-, weg-t., a) von da, wo es nicht mehr dient, bes. dahin, wohin es gehört, z. B.: Ich will die Zeitung schnell lesen; dann soll sie das Dienstmädchen a., an Den, der sie als Mitleser von mir bekommt; Geliehene Sachen wieder a., an Den, von dem man sie sich geliehn (s. 3); Das von der Mahlzeit Übriggebliebne, die Speisen, Schüsseln von der Tafel a., meton.: Als die Tafel abgetragen war. W. 16, 91; Die Leichen werden abgetragen [von der Bühne]. Gryphius 1, 530 ꝛc. — b) (vgl. a) nam. von mathem. Zeichnungen und Rissen: Linien, Winkel, Figuren a., sie dahin, wohin es verlangt

wird oder der Zweck erheischt, zeichnen, so daß das Gezeichnete dem Gegebnen gleich ist, so auch: An eine Linie in einem best. Punkt einen gegebnen Winkel an-t., so daß jene Linie ein Schenkel, jener Punkt der Scheitel des zu zeichnenden Winkels wird; Auf eine Linie in ihrem Endpunkt ein Perpendikel auf-t. [errichten]; Einen Riß auf-t. &c. — c) Erde von einem Terrain, meton.: das Terrain a. (s. Abtrag 1): Einen Berg a. Mendelssohn 4, 1, 115; bildl.: Die Gelehrsamkeit bildet den Wall, die Unwissenheit den Graben. Füllt die Unwissenheit aus mit Dem, was ihr von der Gelehrsamkeit abtragt &c. Börne 3, 30 &c. — d) Einen Bau a. (als unbrauchbar) einreißen; Das Dach a.; Poch- und Kunsträder, eine Radstube a. &c. — e) weidm.: Einen Leithund a.: von der Fährte, die er zeichnete, weg-t. Laube Br. 235; Döbel 1, 88a &c. — f) (Einem) Etwas a., es ihm wegnehmen, entziehn, Ggsz. zu-t., z. B.: Es müsst nicht klein [wenig] zu-t. die Zeit Dem, der die Waare allzeit überkommen mag, gleichwie sie nicht wenig abträgt Dem, der nicht kann der Waare los werden. Luther 1, 195b; Wo die Messe soviel abträge als sie zu trägt. 2, 156a &c.; bes. oft von der veruntreuenden Verschleppung durch Hausgenossen. HSachs 1, 442c; 450c; Zinkgräf 1, 155 &c. (vgl. Abtrag 5). — 3) (s. 1a) Eine Schuld &c. a., abstatten, bezahlen &c.: Die Termine sollen richtig abgetragen werden. G. 10, 45; Hier finde ich nun eine Schuld ab-zu-t. 27, 354; Daß er . . die Schuld der Menschlichkeit abtrage. 445; Diesem trefflichen Kreise meinen Einstand ab-zu-t. 17, 199; Ihm den Dank a. (s. entrichten 1) 21, 227; Klinger F. 307; Dein Lohn ist abgetragen [du bist abgefunden]. Sch. 21a; 258a; 339a; Als ein Fremdling . . mußte ich den Neide den Zoll a.. der &c. Zimmermann FrGr. 259 &c. Dazu: Schuldenlast . ., deren Abtragung . . unmöglich war. Kriegk 1, 304; Rückert Mak. 1, 210 &c. (s. Abtrag 3). — 4) mundartl., veralt.: Etwas ersetzen, vergüten. Haltaus; Stalder. — 5) [2d] schwzr. sehr gw. st. des allgm. hochd. ein-t. (s. d.) = einbringen &c. ebd.; Sanders Br. 26a; Das trägt dir hell Nichts ab. Gotthelf 5, 56; G. 18; 36; 39; 66; 367; Sch. 22; 36; 47; 78; 90; Einen Unterschied . ., ob das Land ihm schon in 2 Jahren das Doppelte abtrage oder erst in vier. 112; Das trüge mehr als den Zins ab, den sie zahlen müßten. 155 &c.; Er lehre sie Sachen, die ihnen nichts nützen und a. Pestalozzi 4, 45 &c. — 6) weidm.: A.: einen Raubvogel zur Jagd abrichten. Laube Br. 235, insofern er dabei auf der Faust getragen wird; Die Blaufüße werden von den Falkonierern zur . . Reigerbeize abgetragen. Döbel 1, 77b; 2, 189 &c. — 7) [1e] durch Tragen abnützen, zunächst von Kleidungsstücken: Seinen Rock a. G. 17, 8; Alle bisherige Kritik ward wie ein abgetragner Rock weggeworfen. 21, 124; H. Merck 2, 12; W. HB. 1, 30; bildl.: Du hast's . . längst an den Sohlen (s. d. 3) abgetragen. G. 12, 64 und verallgemeint im pass. Partic. (vgl. engl. out-worn): Die Mode, Wünsche herzusagen, | ist zwar ein wenig abgetragen. Cronegk 2, 278; Zu abgetragen schon, zu altersmulsch. Bronsen A. 1, 160; Ein abgetragenes Kammermädchen zu heirathen. Gartenl. 10, 156b; Abends bin ich abgetragen [abstrapaziert]. G. Stein 1, 342; Ein alter, müder, abgetragener Mann. Heine Reis. 1, 137 &c. — 8) refl., z. B.: a) [4c]. — b) [4e]. — An-: 1) [1d]. 1. Sam. 14, 3; AClara Gfl. 1, 345; Luther 1, 161b; Ein Fürst, ob er wohl goldne Ketten und Marderschauben anträgt. 5, 446b; Trag ich denn Schuppen an? Mühlpfort Geistl. 18; [Der Esel] wollt . . ein Löwenhaut a. Rollenhagen 530; Trug . . ein Säbel an. 533; HSachs 3, 3, 16; Simplicissimus K. 25; Zinkgräf 1, 134; 271; 2, 51 &c.; übertr.: Weil er das Fleisch anträgt. Hiob 14, 22, solang er im irdischen Leibe steckt. — 2) Etwas heran-, herbei-t., vgl. anschleppen und ab-t. 2b; auch (veraltend): Daß man nicht über 3 . Trachten in einer Mahlzeit vorsetz oder antrage. Kyff Sp. 96a (heute gw. auf-t.). Bergb.: „die verfertigte Zimmerung an den gehörigen Ort tragen und zusammensetzen." Adelung. — 3) Einem Etwas a., es ihm gleichsam entgegen-t-d anbieten (s. Antrag 2): Darf ich wagen, | Arm und Geleit ihr an-zu-t.? G. 11, 111; Die Abfertigung, die sich mir hier anträgt [sich darbietet, gleichsam personif. &c.]. L. 8, 232; Bekenn ihm deine Liebe, trage dich ihm an. Nath. 5, 8; Einem den Eid a. Möser Ph. 2, 357; Der Jüngling, der ihr angetragen wird [zum Manne]. W. 21, 114; Daß die Damen nicht warten können, bis er sich ihnen anträgt. 1, 178; Sein Herz ihr wenigstens durch Blicke an-zu-t. 20, 280; Sich einem als oder zum Begleiter a. &c. — 4) Bei Einem auf Etwas a. (vgl. Antrag 1), durch einen Vortrag ihm einen Vorschlag zu Etwas machen, damit — und in der Erwartung, daß — es angenommen, genehmigt werde: Bei seinem Vorgesetzten auf Beförderung &c., beim Gericht auf Scheidung &c. a.; Weßhalb der Freund . . auf einen Spaziergang antrug. G. 21, 272; So trag ich darauf an, daß die Vollstreckung | . . ihm übertragen werde. Sch. 436a &c., vgl. (veralt.) tr.: Daß er bei dem Elfkönig die Sache a. sollte. Wackern. 3, 609[31] &c. — 5) (veralt.) Einen a. [1aα], denuncierend anschuldigen &c. Haltaus; Des Angetragenen Partei gegen den Anbringer genommen. Leibniz; Einander an-zu-t. und zu verleumden. Olearius Reis. 95b; Simplicissimus 2, 300 &c. — 6) (mundartl.) Etwas a., zu Rath halten. Adelung. — 7) (schwachformig): Be-a., s. Antrag 1. — Auf-: 1) [1a; 2a] in die Höhe tragen (gw.: empor-t.), z. B.: Engelschaaren, . . | tragt aus den irdischen Gefahren | den freien Geist zum Himmel auf! Kinkel 421; Mahlmann 2; Da mich das Glück auftrug, | hatt' ich der Freunde mehr denn gnug. Waldis Es. 1, 12, s. auch ab-t. 1. — 2) von Ggstdn. der Tracht: a) [1d] auf dem Kopf tragen. Uhland V. 32; 38; Wackern. 3, 321[8]; 341[10] &c. — b) [1e] tragend aufbrauchen (ver-, zer-t.): Ist die [Kappe] aufgetragen, schafft man wohl Rath zu einer neuen. Tieck 2, 331; Wenn alte Kleider aufgetragen wurden. Anton. 1, 2 &c. — 3) [1a] Etwas an eine Stelle hin-t., bringen, so daß und damit es sich auf derselben befinde, hafte &c., nam.: a) s. ab-t. 2b. — b) Bergb.: Die Gicht (s. d. II) a., auf-geben, -laufen; Das Grubenseil a., um den Seilkorb befestigen &c. — c) Farben, Schminke, Vergoldung &c. a., aufstreichend, z. B.: eig. Franke Kat. 85; G. 24, 335; 38, 18; Karmarsch 1, 395; 2, 349; 3, 554 u. o., auch übrtr., bildl.: Der Mond trug allmählich einen Grund von Silber auf und zeichnete ein Nachtstück hinein. JP. 9, 84; Die durchsichtige Farbe von feinem Scherz, die Niemand mit einer leichtern Hand auf-zu-t. weiß. W. HB. 1, 48 &c.; bes. oft: Stark, dick a. oder auch bloß a., z. B.: Sie tragen ihre Farben so dick auf . . und loben . . so plump. Luc. 4, 90 &c.; A., eine RA., die aus der Malerei . . in andere Künste und nam. in die Schauspielkunst, Musik und Dichtkunst übergegangen ist, wo man die Übertreibung und den überflüssigen Kraftaufwand damit bez. Düringer 91; Dieses Choristenhafte ist widerwärtig, diese aufgetragenen Farben. Auerbach Tag. 133 &c. — d) Speisen, Schüsseln &c., Getränke &c. a., auf den Tisch, auch ohne Obj.: 1. Mos. 18, 8 &c.; Duftende Speisen, köstliche Weine wurden aufgetragen. Börne 2, 286; Das Essen ward aufgetragen . . . Der Nachtisch war aufgetragen. G. 15, 19; 30; Nun ließen sie frisch a. und lebten in Saus und Braus. Grimm M. 53; FHJacobi 5, 134; Es ist schon aufgetragen. L. 1, 266 &c.; bildl., übrtr.: Die Schüsseln werden gar ungleich | aufgetragen; denn Einige müssen des Nachts in den Chore | singen . ., die Anderen haben . . Ruh. G. 5, 227; Daß Lucian in seinen Schriften . . Menschenkenntniß . . mit aristophanischer Laune gewürzt auftrage. W. — e) Erde a., zur Erhöhung des Terrains, vgl. ab-t. 2c. — 4) Einem Etwas a., eig.: es ihm als etwas zu Tragendes auf die Schulter legen, aufgeben &c., z. B.: a) (veralt.) Man trug den Menschen das schwere Gesetz auf, Nichts zu glauben als was erwiesen wäre. Haller (Wackern. 4, 28[39]) = auflegen, vgl. (veralt.) auftrechen (s. vertrackt, Anm.). — b) st. des heute gw. über-t. (übergeben), bes. in Bezug auf Lehens-Ube &c.: Daß man uns ihr ganz Gebiet . . für Eigen . . a. solle. Fischart Garg. 268a; Daß König Johann von England . . dem Papst gar das Reich zu Lehen auftrug. Iselin 3, 908b; JoMüller 7, 163; 8, 214; 302; Niebuhr 1, 332; 451; 2, 179; Nach der Sprache jener Zeiten: sie mußte ihnen solche zu Lehen a. Sch. 1035a; Man trug ihm die [vakante] Stelle auf. Stilling 1, 122; Wenn die Nation durch eine freie Wahl die Regierung Demjenigen auftrüge &c. W. 8, 119; 32, 105 &c. — c) heute gw. (s. Auftrag 5) von etwas in Jemandes Namen und für ihn Auszurichtendem, ins Werk zu Setzendem: So trage ich ihr auf, in meinem Namen ein Gegengedicht zu machen. Bettine 1, 204; Viel Grüße hat er uns an Jeden aufgetragen. G. 11, 90; Daß eine Gewaltthätigkeit, wenn die Weisheit sie gebietet, nie dem Gewaltthätigen darf aufgetragen werden. Sch. 894a &c., s. 7; auch: Unaufgetragen [ohne daß es mir aufgetragen ist; ohne einen Auftrag erhalten zu haben] habe [ich] . . den Versuch über Shakespeare recensiert. H. (Düntzer 1, 322). — 5) Bergb.: Einen Schacht a., von unten auf erhöhen. — 6) intr. (oder ohne Obj.) aufbauschend, einen übermäßigen Umfang bewirken, zu dick machen: Die Kleider passen nicht mehr, weil die Krinolinen so a. &c. — 7) Be-a., s. Auftrag 5, vgl. 4c. — Aus-: 1) [1a] Etwas aus einem umschloßnen Raum, nam. aus dem Haus hinaus-t., mit versch. Nüancen, z. B.: a) das Obj. an den Ort seiner Bestimmung hinbefördernd: Das Geräthe aus- und ein-t. 1. Chr. 10, 28; Der Postbote trägt die angekommnen Briefe, Packete, Zeitungen aus &c.; Brot, Fleisch a., nach den Brot-, Fleischbänken oder auch: den Kunden oder auch nur muthmaßlichen Abnehmern ins Haus &c. — b) (veraltend) Einen Todten, die Leiche a., bestattend, z. B. Schaidenreißer 50b (= Her-zu-t. den Leib des abgeschiednen Elpenor. V. Od. 12, 9); Hier ward ein lieber einzler Sohn | der Mutter ausgetragen. Günther 53 &c. — c) wie ab-t. 2f von veruntreuenden Hausgenossen. Fischart Garg. 68b &c. — d) Den Mist aus der Mistgrube &c. und meton.: die Mistgrube, den Abtritt, die Kloake (s. d.) a.; Das Bad (s. d. 1a) a. &c. — 2) [1aα] in den Mund der Leute bringen, unters Publikum verbreiten, z. B.: a) zuw. lobend: Die Kritik begann, den Namen tausendzungig . . nach allen Richtungen der Windrose hin aus-zu-t. Wehl Allrw. 151; Daß du böse bist und läßt dich [für] fromm a. Olearius Ros. 34b &c., — gw. aber b) vom Ausschwätzen eines Geheimnisses &c.: Was ich dir unter der Rose vertrauet, ist leider ausgetragen. Dutschky Kanzl. 471; HSachs G. 3, 17 &c. — c) nam. von Verleumdungen, z. B. mit sachl. Obj. Pf. 41, 7 oder ohne Obj.: Daß solch verletztes Volk . . viel Klatsche und austrüge. Gutzkow R. 4, 398 &c., bes. aber: Jemand a. Luther 3, 150b; 5, 377a; SW. 21, 82; Mathesius Lthr. 75a; Moscherosch Gf. 4, 494; 522; Rockenphil. 1, 70; HSachs H. 274 &c. — 3) zu Ende tragen, z. B.: a) [1d] vgl. auf-t. 2b: Ich lege alle hellen Farben ab, wenn meine Kleider ausgetragen. Platen 6, 139. — b) [1c] die Leibesfrucht bis zur Vollreife tragen: Den Bacchus, den er halbzeitig aus seiner Mutter Leib gezogen, in seinen eignen Schenkel, um ihn vollends aus-zu-t. vergraben. W. Luc. 5, 221 &c., bes. im pass. Partic.: Statt ihres eignen ausgetragnen Kindes ein Hund. Gutzkow Bl. 1, 156 &c. — c) [1h] z. B.: Meine Kräfte möchten nicht hinreichend sein, das Glück ganz aus-zu-t. G. Reinh. 131; Ich habe Kraft, mein Leid aus-zu-t. Klinger Giaf. 572, es ganz, zu Ende zu er-t. &c.; ferner: Ich will sterben! Es ist nicht Verzweiflung, es ist Gewißheit, daß ich ausgetragen habe. G. 14, 129, daß das zu Ertragende, das Leiden zu Ende ist &c. — d) [1i] Ich habe . . | nicht genossen, nur das Leben so ausgetragen. 7, 201, es als Etwas, das man bis zu seinem Ausgange tragen muß, hingenommen &c. — 4) (vgl. 3, nam. 3b und ver-t. 4) Etwas a., zur endgültigen Entscheidung, zum Austrag (s. d. 1, nam. 1c) bringen: Diese Frage wurde . . verhandelt, ohne ausgetragen zu werden. Erklär. d. preuß. Staatsreg. v. 8. Okt. 1862; Konflikt, welcher nur durch einen richterlichen Spruch hätte ausgetragen werden können. Kapper Chr. 1, 38; Möser Ph. 1, 303; Mügge Tell 98 &c. — 5) [2f] intr.: Etwas trägt viel, wenig, so und so viel aus, ergiebt. Dies als Betrag (s. be-t. 2): Die Fracht kann soviel nicht a. L. 12, 10; 9 &c., auch [vgl. 2c]: Auf einen Tag kann ich mich nicht einlassen, es trägt die Kosten nicht aus. Hebel 3, 450 &c. — 6) [4c] refl.: Wenn der Baum so recht voll hängt, daß man meint, er müsse sich a. und zu Grunde gehen. GMüller Bürg. 338, sich tragend erschöpfen &c. — Be-: 1) tr.: a) (zuw.) mit etwas darauf, darein Getragnem versehn (vgl. auf-t. 3), z. B.: α) Mit Pulver und Blei ward's [das Lager] b. Wunderhorn 1, 238 &c. — β) Die Mauern b., mit Kalkbewurf &c. bekleiden (s. berappen). Winckelmann 1, 363. — γ) Eine zu vergoldende Fläche b., das Amalgam auf-t. Adelung. — δ) Die Fliegen b. das Fleisch, beschmeißen (s. d. I) es. Dtsf. — b) (veralt.) Etwas b. = ver-t. (s. d. 4, vgl. aus-t. 4), schlichtend

vergleichen, z. B.: Doch ward die Sach endlich also b., daß der Abt sollt zum König ziehen. Stumpf 370a ꝛc., s. 3b. — 2) intr.: Etwas beträgt so und so viel, macht so viel aus (vgl. aus-t. 5; belaufen 2a): Es beträgt wohl mehr als 100 Thaler die Rechnung. V. 2, 7; Der Unterschied beträgt einen Zoll ꝛc. — 3) refl., von Pers.: a) Sich so und so b. (gegen oder zuw. — vgl. b — mit Jemand), benehmen, aufführen: Er wird sich immer leidenschaftlich, ohne Sinn, Verstand und ohne Folge b. G. 10, 84; Der sich klug mit Jedem beträgt und gemäß den Personen. 5, 84; Sich hundstoll b. Immermann M. 2, 265; Daß sie sich so mit ihm betrug, als ob sie nicht das Geringste von ihm zu befürchten hätte. W. 1, 217. — Ferner mundartl., veralt.: b) Sich mit Jemand b. (s. c und 1b), ver-t. Fischart Ehz. 2; 10; Jahn M. 168; Luther 2, 99a, vgl.: Ich mag mich leicht neben dir an diesem Hof b. Schaidenreißer 76b [18, 17] ꝛc. — c) mit Etwas oder Einem auskommen, fertig werden ꝛc., z. B. mit abhängigem mit (vergl. b): Fischart Bien. VII; Simplicissimus 1, 667; 2, 12 ꝛc. oder mit Genitiv: Berlichingen 237; HSachs 1, 418d; 440a ꝛc. — 4) substantiv. Infin. zu 3a: die Art, wie Jemand sich beträgt, das Benehmen: Ihr munteres, frisches B. G. 30, 438; Mein B. gegen Ihre Schwester ist nicht zu entschuldigen. 9, 265; Man schalt gewiß mein neuestes B. Sch. 338a; Ein einschmeichelndes B. 896b; W. 6, 76 ꝛc. — Bei-: 1) beisteuern; zum Zweck mitwirken ꝛc., z. B.: Almosen (Haller Br. 2, 149); zu Etwas seinen Scherf (Musäus Straußf. 1, 153; Ph. 2, 117), das Seinige (G. 26, 18) b.; Soll man nicht Alles dazu b.? G. 34, 228, dabei behilflich sein ꝛc.; mit sachl. Subj.: Jeder Umstand . . trägt das Seine bei, die Sache rund und ganz | zu machen. W. 20, 244; [Weil es] zum Knoten unsres Stücks nicht wenig beigetragen. 11, 178 ꝛc. — 2) [1d] veralt. statt des Grundw.: Ein Reis vom Narrenbaum trägt Jeder an sich bei. Wackern. 2, 381[27] (Logau). — Dahêr- [1a; 2a]: V. 1, 23; Wenn nicht ein rüstiges Schiff ihn daherträgt. Od. 11, 159; 13, 148. — Dahín- [1a; 2a]: Diese hatte die Feldpest dahingetragen. Arndt E. 169; Blumauer, dessen Vers- und Reimbildung den komischen Inhalt leicht dahinträgt. G. 33, 151; Rückert Nal 233; Sch. 75a ꝛc. — Dār- [1a]: s. da, Anm.: Man trug auch dar viel Schilde. Simrock R. 537 ꝛc.; bildl.: Das Herz . . schlägt . ., | zum Dank . . | sich selbst erwidernd dar-zu-t. G. 2, 100, vergl. darbieten. — Davón- [1a]: z. B. rein örtl. W. 11, 206 ꝛc., nam. aber: Etwas als Einem zu Theil Werdendes d., z. B.: Die Braut d. ꝛc. Luc. 6, 10; Sch. 26b ꝛc.; der Minne Sold (Nicolai 5, 159); einer Dame Gunst (W. 15, 248); den Rang über alle seine Mitwerber (Heinse K. 1, 272); den Preis; Nichts als Schimpf und Schande; Nutzen, Schaden d.; Den Sieg d. (Schlegel Sh. 1, 85), über Einen oder Etwas (Delbrück Sokr. 36), seltner: an Einem (Kompert Pfl. 1, 123), auch (s. Es 8, vgl. frz. l'emporter): Die Dominikaner haben's davongetragen [gesiegt] über die Augustiner. Alexis H. 2, 1, 160; Gervinus Lit. 5, 54; Mein phlegmatisches Blut trug es über meine verstörten Nerven davon. PHeyse NN. 3, 166; Holtei Z. 1, 120; Scherr Bl. 1, 95; 210; 3, 110 ꝛc. — Dúrch-: hindurch-t. G. 12, 38 ꝛc. — Ein-: 1) [1a] hinein-t. in den Ort der Bestimmung, des Bedarfs ꝛc., z. B.: a) (s. aus-t. 1a) Jer. 17, 27; 2. Mos. 16, 5; Er trug mir Wasser ein, ich Holz. Brückner 146; Garben e. [in die Scheune ꝛc.]. Chr. Gryphius Wäld. 1, 298; Beschickt man die Häfen mit dem Glassatz . . mit der Vorsicht, zuerst nur 1/3 der ganzen Füllung ein-zu-t. Karmarsch 2, 136; V. 1, 7 ꝛc. — b) (s. a) bes. auch von Bienen: in die Zellen, in den Stock tragen, z. B.: Wasser e. V. Ländl. 4, 750; Honig e. Rückert Rost. 89 ꝛc., auch bloß: E. V. 1, 10, ähnl. von Ameisen. Olearius Ros. 87b ꝛc. — c) Web.: in den Aufzug oder die Kette (s. d. 9) die Querfäden oder den Eintrag (s. d. 1b) hineinbringen, einschlagen. Gryphius 2, 73; Trockenweberei . ., wo der Einschlag trocken eingetragen wird. G. 19, 44. — d) [1aγ] Etwas ins Buch e. ꝛc.; Er sah nur immer die äußern Eigenheiten der Menschen und trug sie in seine mimische Sammlung ein. G. 16, 329 ꝛc.; Die gegenwärtigen Besitzer sind im Hypothekenbuche nicht eingetragen. Freytag Soll 3, 241 (vgl.: ins Buch), wie es auch ohne Zusatz bloß heißt: Eingetragne Fordrungen; Ein Tagebuch, in welches alle abgeschlossenen Geschäfte täglich ein-zu-t. sind. . . Die Eintragungen in das Tagebuch. DHandelsges. 72. — e) veraltend, bildl.: Solche wüthende Weise hat der böse Geist eingetragen [eingeführt, eingesetzt]. Luther 1, 207b; Wenn du nicht gewinnen kannst, so trag Hader ein. 3, 451 (vgl.: Haar e. 8, 305b, wohl = Hader); Wer's nicht gut [keine gute Sache] hat, Der trägt Loden [s. d., Anm.] oder böse Wort ein. Mathesius Lthr. 84b ꝛc. — f) [1aα] veralt.: Einen bei Jemand e., anschwärzen ꝛc. Ayrer 97b; 265a ꝛc. — 2) veralt.: Einem e., Eintrag (s. d. 3) thun; Wir Teufel wollen dem Orden soviel e. und ihn hindern ꝛc. Alberus Barf. Alkoran § 404 ꝛc., auch mit sachl. Subj. und tr.: Daß große fließende Wasser . . die See[n] . . an viel Orten e., kleinern. Stumpf 390a ꝛc. — 3) [2d] mit sachl. Subj.: Etwas e., einbringen (vgl. er-t. 2): Mit welchem einen Tag zuzubringen ein Jahr gründliche Belehrung einträgt. G. 27, 116; Was mir eine gelinde Nase eintrug. Hackländer Hdl. 1, 53; Was pflegt ein Tag wohl ein-zu-t.? Hagedorn 2, 119; Logau 2, 4, 73; Rachel 8, 472; Was einem Solchen den Schmeichelnamen „der Große“ eingetragen. Scherr Bl. 1, 149; Das . . Schaden zum Spott eintraget. Wackern. 2, 249[11] (Doman); Eintracht trägt ein. Zinkgräf 2, 43. — 4) [1d]. — 5) [1e] Neue Ehren sind wie neue Kleider, sie passen nicht eher als bis sie etwas eingetragen sind. B. 291a ꝛc. — Empōr-: s. auf-t. 1, z. B.: 1. Mos. 7, 17; Der Nebel ward emporgetragen. Cham. 4, 18; Zu dem höchsten Feldherrnruhm emporgetragen. Ense B. 3, 23; Die Partei, statt uns empor-zu-t., | zieht uns in ihrem Sturze mit hinab. G. 35, 262; 31, 95; Auf prangendem Schild ihn tragend empor. Platen 4, 190; W. 34, 122. — Ent-: fort-, weg-t., z. B.: 1) raubend, entwendend. Luther 2, 384b; HSachs 3, 3, 30b; 38d ꝛc.; Vögel, denen man ihre Jungen e. hat. Schaidenreißer 68b; 56b ꝛc. — 2) Sarpedon enttrugen die . . Streitgenossen der Schlacht. B. 229a; Den Sänger . . | e–d durch des Meeres öde Pfade. WHumboldt 1, 365; Son. 42; Hin zu Achaia's Schiffen enttrugen im Sprung ihn die Rosse. V. Il. 13, 31; 18, 148; Ameisen enttrugen den Höhlungen ihres Verschlosses hastig die Eier. Arat. 169; Ländl. 3, 33; Od. 10, 48; 124; 14, 74; 16, 288; Myth. 1, 170 ꝛc. — Entgêgen-: tragend entgegenbringen, darbieten: Der ich Vertraun, Verehrung, Liebe, | das schönste Opfer dir entgegentrug. G. 13, 146; 12, 306 ꝛc. — Er-: 1) Etwas zu tragen im Stande sein und tragen: a) [1a] mit belebtem Subj. in Bezug auf Körperkraft (gw. bloß tragen): Mit Armen zu erdrücken, mit Schultern zu e. . ., Das war seine [Herkules'] Bestimmung. G. 30, 499; Ich ertrüge auch Nichts mehr [könnte nicht mehr Bücher tragen]. Herbert Nap. 5, 3; Schaidenreißer 42a; Simplicissimus K. 740 ff.; Zinkgräf 1, 22 ꝛc. — b) [2c] mit sachl. Subj. in Bezug auf das Gewicht der Last, des zu Tragenden (auch hier gw. bloß tragen): Das Brett erträgt | uns Beide nicht. EKleist 1, 97; Logau 1, 205, 47 ꝛc. — c) übertr. zu a; b, s. [1h] und aushalten 1d; dulden ꝛc., gw. statt des seltnern Grundw.: Ich vermag das Volk nicht alles allein [zu] e., denn es ist mir zu schwer. 4. Mos. 11, 14; Das Land mocht's nicht e., daß sie bei einander wohneten. 1, 13, 6; Meinst du, dein Herz möge es erleiden oder deine Hände e.? ꝛc. Hes. 22, 14; Jer. 10, 10; 2. Tim. 3, 11 ꝛc.; Man erträgt die Unbequemen als man die Unbedeutenden duldet. G. 15, 195; Eine Sohle, die das Beschlagen des Eisens erträgt. H. Ph. 4, 125; Die fremde Herrschaft wird mit Neid e. Sch. 492a; Verachtung nicht erträgt mein edles Herz. 493b; 428b; Von den schwachen Menschen, die weder das Glück noch das Unglück so recht e. können. Spielhagen Hoh. 1, 153 ꝛc. — 2) [2d] veraltend: als Ertrag (s. d.) liefern, vgl. ein-t. 3, z. B.: Der Hof erträgt ihm wenig. Gotthelf Sch. 20; Einnahme, welche die . . ärztliche Praxis ihm ertrug. HHerz 43; Land, welches den Römern soviel als ganz Gallien ertrug. JoMüller 1, 366; Der größte Theil Aargaus erträgt viel Getreide und Obst. Stumpf 522b; [Das] erträgt dem Land Gold, Silber und großes Gut. 607a; Etliche Wasser e. viel Fisch. 655a; 8a; Daß der Erdboden desto reichlicher ertrage, je fleißiger er bearbeitet werde. W. 18, 90; Zinkgräf 2, 32 ꝛc.; übertr.: Einen glücklichen Augenblick, dessen Seligkeit mir diese stümperhafte Übung e. hat. G. 14, 160. — 3) Dazu: a) (s. 1c) Die Duldungen körperlicher Leiden. . . Wettstreit solcher Ertragungen. G. 20, 75; Rückert W. 2, 132. — b) (s. Bedeutend, Anm.) Das Verzeichnis aller Güter . . sammt ihren Maßen und ihrer Ertragenheit. Haller Alfr. 55 = Das, was sie e. (s. 2), Erträgnis, Ertragsfähigkeit ꝛc.; Den Geist der Verfolgung und Unertragenheit (Intoleranz, Unduldsamkeit, vgl. 1c). Iselin 324 ꝛc. — Fórt-: 1) [1a; 2a] weg- oder weiter tragen: Manche Leiche trug man fort. G. 11, 43; Ihr tragt Alles offen fort. Sch. 325a; Es trägt dich durch die Lüfte fort. 73b ꝛc. — 2) fortfahren zu tragen, z. B.: G. 31, 97 ꝛc., auch: Frucht trug der Acker und trägt noch fort [2d] ꝛc. — Ge-: alterthümelnd statt des Grundw. (s. Benecke 3, 73a): Görres H. 1, 146; 171 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) tr. [1a; 2a]: Das hergetragne Schiff. Cham. 4, 159; Sch. 408b; V. Od. 2, 411; 12, 10 ꝛc. — Zum frohen Ahn den Enkel hingetragen. Sch. 33b; 395b ꝛc., auch [1aα]: Die böse Worte hin und wieder trugen. 493b ꝛc. — Winde . . trugen die Stimme . . hinab zu dem Mittler. Kl. M. 2, 71 ꝛc. — Die Kiste haben sie . . herangetragen. G. 12, 45; Sobald es die Woge herantrug. V. Od. 2, 242. — Daß ich meine Arbeit hinauf-t. sollte. G. 28, 122 ꝛc. — Etwas heraus-t. 16, 15. — Bis man dich trägt hinaus [todt]. G. 10, 254; Einen für todt hinaus-t. W. 22, 19. — Sein Bündel Holz herbei-t. Guhrauer Leff. 1, 164. — Je einfältiger . . ihre Worte . ., desto mehr wird man . . Sachen hinein-t. H. R. 7, 111; Merck's Br. 2, X; Ohne fremde Hineintragung. Ense D. 6, 364. — Die Gedichte sind in unsere Sprache nicht sowohl übersetzt (s. d. II 3) als im Hauche herübergetragen. H. 13, 354 ꝛc. — Den Kuchen hinüber-t. G. 21, 277; 5, 81 ꝛc.; Als er den ganzen Reichthum seines Gefühls auf sie hinübertrug. 16, 62; Er trug euch . . | die ungetreuen Ström' hinüber. L. 2, 198; Sch. 101a ꝛc. — Waaren herum-t. ꝛc.; Der im Reiche der vollkommensten Freiheit eine Sklavenseele mit sich herumträgt. Sch. 1003a ꝛc., auch [1aα]: Durch die Münde der Menschen herumgetragen. Arndt Ber. 54; G. 17, 79; Wünschte, daß ihn seine Verleumder solange müßten auf dem Rücken tragen, als sie ihn auf der Zunge von Haus zu Haus herumgetragen. Weidner 187; Die nachtheiligsten Anekdoten, die auf Unkosten der schönen Faustina herumgetragen wurden. W. 17, 117; 5, 246 ꝛc. — Tragt . ., ihr altersstarren Glieder, mich dort hinunter! Cham. 4, 162. — Der . . Elephanten selbst hinwegträgt. Platen 4, 280; V. Il. 5, 377; Zinkgräf 1, 155 ꝛc. — 2) refl. [4b]. — Mít-: z. B.: Die Kriegslasten wurden mitgetragen [1r]. G. 26, 289 ꝛc. — Nāch-: z. B.: 1) [1a] Einem Vorangehnden Etwas n., z. B. Luk. 23, 26; G. 9, 159; Uhland 392 ꝛc., vgl. vor-t. 1. — 2) [1aα] Da er sich über soviele Lügen . ., die man ihm nachtrüge [afterredend verbreite] beschwert. H. Ph. 13, 66 ꝛc. — 3) Einem Etwas, das man im Gemüth übel empfindet, z. B. eine Kränkung, Beleidigung, Unbill ꝛc. n., gedenken (s. d. 1), bes. in Bezug auf vorher Erwähntes: Es Einem n. Cham. 4, 303; G. 10, 127; 22, 190 ꝛc.; auch ohne Obj., zur Bez. der Gemüthsart überh.: Sie weiß wohl nach-zu-t. Simrock R. 1401 [ist viel lancræche]; Er ist n–d, auch: nachträgerisch (OLudwig Th. 1, 90), nachträglich (Stalder), nachträgisch, vgl. rachsüchtig, heimtückisch ꝛc. — 4) nachholend tragen, ein-t.: Es ist nicht Holz (Wasser) genug, der Knecht muß etwas n. ꝛc.; bes. [1aγ]: In einer Rechnung vergeßne Posten, im Wörterbuch fehlende Wörter n. ꝛc. — 5) [1d] Da er dem Vater die abgelegten Röcke nicht n., sondern selbst immer in der Mode sein wollte. G. 19, 287 ꝛc. — Nieder- [1a; 2a]: hernieder-t.: Aus allen Sphären trägt er [der Dichter], was er liebt, | auf einen Namen nieder. 13, 101; Engel, den zum Seelenkranken | sanftes Mitleid niederträgt. Salis. — Schāu-: zur Schau (s. d. 1) tragen (s. d., z. B. Heine Verm. 1, 228; Scherr Bl. 1, 108; Sch. 852a ꝛc.) — in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch: „offentlich tragen, zeigen“ — z. B. Kol. 2, 15; Offenbar ward hiemit Manches zu sehr schaugetragen. H. 9, 387; 13, 261; Sch. 265a; Schaugetragen wird sein Haupt. 590; Ärgerlich traun! wenn im Knappen ein Filz Aufopferung schautrug. V. 2, 25; W. 11, 51; Att. 2, 1, 59 ꝛc. — I. Über-: 1) [1d]. — 2) [1e]. — 3) Etwas auf eine andre Stelle, auf ein andres Gebiet, in eine andre Beziehung hinüber-t., so daß es auch dort Geltung und Bed. hat (s. 4; 5 und II 1); a) Nicht so wie

ich sie damals niedergeschrieben, sondern wie ich sie später aus dem Bleistift in Dinte übergetragen. Börne 2, 444; Falk G. 75; Das Zeichen wurde auf den übersinnlichen Begriff selbst übergetragen. Fichte 8, 322; Die Absicht der Übersetzer . ., daß ihre Eigenheiten . . in die neuere Sprache übergetragen werden. Garve Psl. 1, X; Vers. 4, 252; Wie die Poesie damals in die Sphären des geselligen Lebens übergetragen wurden. Gervinus Lit. 5, 600; Görres B. 137; Jachten, die . . auf das Wasser die Bequemlichkeit des Landes über-zu-t. suchen. G. 15, 248; Von einem Berechtigten auf den andern übergetragen. 21, 93; Indem er die . . verwegnen . . Scherze [des Aristophanes], durch eigne angeborne Grazie gemildert, [ins Deutsche] über-zu-t. wußte. 27, 434; 29, 396; Der nicht mit einem starren beschränkten Eigensinn sich und seine kleinliche Einseitigkeit in die höchsten Werke . . über-zu-t. strebt. 30, 297; Klinger Teutsch. 77; Verleumdung, die man noch nicht aufgehört hat, aus einem Buche in das andre über-zu-t. L. 4, 44; Dessen Nachdruck er in seine Sprache nicht über-zu-t. gewusst. 292; 301; Daß Lukas die hebräische Urkunde vor sich gehabt und . . das Meiste in sein Evangelium, nur in einer etwas bessern Ordnung, nur in einer etwas bessern Sprache, übergetragen. 11, 510; Mahlmann 24; Musäus Ph. 1, 159; 2, 143; Scherr Bl. 1, 23; Tieck DBl. 2, 92; Vischer Ästh. 2, 40; Es ist unmöglich, den emphatischen Bombast in unsere Sprache über-zu-t. W. 34, 338; Pythagorische Dogmen, die auch Plato in seinen Phädon übergetragen. Luc. 1, 125; 4, 316; Att. 3, 3, 134 ꝛc. — b) auch refl.: Dieselbe Gewohnheit hat sich auch auf seine Söhne übergetragen. JKohl Par. 3, 165 ꝛc. — c) mit persönl. Dat.: Dem Statthalter wurde die Genehmigung der Beschlüsse übergetragen. Oppenheim 10, 41. — 4) (vgl. 3) vereinzelt auch bloß statt hinüber-t., z. B.: Dem Volke, das die Lieder . . von dem Sohne . . auf den Enkel . . übergetragen [überliefert]. Göckingk 3, 106; Putlitz W. 78; Europa's Ruhm trägst du nach China über. Thümmel 2, 19, verpflanzest ihn dorthin ꝛc.; Der Ton, der . . eure Seelen über | zu Platon's Himmel trug. Tiedge 2, 9 ꝛc. — II. Über-: 1) gw. statt I 3, wofür kaum Belege nöthig: a) Sie hatten ihr Treiben bald auf andre Felder ü. Ense D. 6, 325; Daher man . . den Namen des Plagiats . . auf Bücherdieberei ü. hat. Fichte 8, 233; So wollte Lavater nicht nur für sich von dieser großen Gabe Gebrauch machen, sondern sie sollte sogar auf die Menge ü. werden (vgl. c). G. 22, 377; Papiere, welche durch Indossament ü. werden können. DHandelsges. 305; Nur im ü–en Sinne. Waldau N. 3, 354 ꝛc.; refl.: Daß sie [die Krankheit] sich auf den Menschen ü. habe. Virchow Trich. 38 ꝛc.; Mitleidenschaft heißt eine Übertragung . . von einem kranken Körpertheil . . auf andre Organe. Liebig Th. 236; Karmarsch 1, 711 (beim Telegraphieren) ꝛc.; Ense B. 3, 596 ꝛc. — b) (s. übersetzen II 3) Das . . Original in mein geliebtes Deutsch zu ü. G. 11, 51; Die Komödien eines Aristophanes so in unsere Sprache zu ü. W. 34, 236 ꝛc.; In der Ursprache. . . In der Übertragung. WHumboldt 3, 18 ꝛc., s. auch zurück-t. — c) mit pers. Dat.: Ob er nicht Jemand fände, dem das Geschäft zu ü. [überliefern ꝛc.] wäre. G. 4, 192; Wetteifernd überträgt Bezirk Bezirken | Kraft, Stärke, Reichthum. 6, 255; Uns ein anschauliches Bild jener Vergangenheit zu ü. 27, 435; Daß die Vollstreckung | des Richterspruchs ihm ü. werde. Sch. 436a ꝛc.; Widerrufliche Übertragungen. Eichhorn DPriv. 650 ꝛc. — d) (ugw.) Sein blut-ü–es Herz bekam Luft. Hippel 1, 198, an übermäßigem Andrang, an Überfülle des Bluts leidend. — 2) [1h] er-t–d über Etwas hinwegkommen (vgl. 3): Die Jugend überträgt jeden Verlust. Ense B. 4, 9; G. 17, 92; 306; 308; Die Neigung zu diesem Mädchen half mir die Schwindeleien des Bruders ü. 20, 109; 22, 286; 23, 380; 24, 128; 27, 373; L. 12, 339; Mathesius Pr. 24; Hat jeder Tag nur eine gute Stunde, | die Hoffnung überträgt mit Fröhlichkeit den Rest. Michaelis 185; Einen so plötzlichen Vortheil . ., daß sie den Schaden vieler Jahre ü. könnten. Möser Ph. 1, 58; 2, 50; Schaidenreißer 42a; 99b; So trägst du leicht und überträgst den Schmerz. Schefer Laienbr. 172; 342; Tieck N. 5, 287; 7, 159 ꝛc. — 3) [1h] von Dem, was ge- oder ertragen werden muß, erleichternd Etwas auf sich nehmen: Wenn Jeder . . einen Theil | von deinen Schmerzen ü. könnte, | du fühltest dich erleichtert. G. 13, 284; [Die schlechten Bücher, die gut abgehn] werden ja noch wohl ein Traktätchen von zwölf lessingischen Bogen ü. [den möglichen Schaden decken] können. (L. 13, 144) FNicolai ꝛc.; auch: War der fleißige Lichtwer Der, welcher oft die Fehlenden übertrug. FCramer XL, ihre Arbeit auf sich nehmend ꝛc. — 4) refl.: a) s. 1 und I 3b: Etwas überträgt sich (s. d. †), entsprechend dem Pass., z. B.: Das Vertrauen, das der Vater genoß, übertrug sich auf den Sohn ꝛc. — b) durch übermäßiges Tragen sich schaden, z. B. von Pers. und Thieren in Bezug auf schwere Lasten, vgl. überheben 2, aber auch [2d] von Obstbäumen. Panorama 353b, vgl. überblühen 2a ꝛc. — c) (veralt.) Sich äußerst ü., das Äußerste er-t., erdulden. Zinkgräf 1, 28. — d) (veralt.) Daß die Landsknecht . . sich sogar in . . Sammet und Seiden übertrügen. 63, überhebend sich so tragen [1d] oder kleiden ꝛc. — I. Um-: Dreimal dann umtrug er mit Reinigungsfluth die Genossen. V., umging sie die Fluth tragend. — II. Úm-: 1) [1d]. — 2) [1a] Worauf die Masse [des Schießpulvers] aus dem einen Stampfloch in das andre umgetragen wird. Körner Sch. 3, 526 ꝛc. — 3) [1a] rings, überall hin-t. (herum-t.): 2. Kor. 4, 10 („umher-t." Eß); [Die Asche soll] bei hohen Festen umgetragen werden. Schlegel Heinr. VI. 1, 1, 6; Wenn . . Wein aus dem Krug . . | fleißig der Schenk umträgt. V. Od. 9, 10 ꝛc., vgl.: Umher-t. Kl. M. 2, 442. — 4) s. 3 und [1aα]: herum-t.: Was ich erdenk, darf ich sagen | und Einen in der Stadt um-t. HSachs G. 3, 22; Schon längst wird umgetragen [geht das Gerücht um], daß ꝛc. Woltmann Westf. 1, 60 ꝛc., vgl.: Von wievielen Münden ihr Inhalt umhergetragen worden. Arndt Ber. 273 ꝛc. — Únter-: z. B. [1d] ꝛc. — Ver-: 1) [1a] fort-t., z. B.: a) Daß dieses Buch geschrieben aus einer Hand in die andere geht, aus einer Provinz in die andre ver-t. [verbreitet, befördert] wird. L. 10, 237 ꝛc. (Vertragung. Zarncke Br. 448b); Der in Wald ist ver-t. [ausgesetzt] worden. HSachs G. 2, 84 ꝛc., bes. —: b) verstreuend: Gott Vater zur Erde trat, | seine Kinder wieder zu werben, | die der Storch ver-t. hat. Eichendorf Phil. 163; Das Laub verträgt der Wind. Grün Sch. 140. — c) verbergend: Den Rest vergräbt oder verträgt der Bär. Tschudi Th. 440; Musäus M. 4, 98 ꝛc. — d) Einem Etwas ver-t., es ihm entziehnd: Ein Kunde verträgt einem Kaufmann das Geld, wenn er bei einem Andern kauft; So ihr ein Wild erjaget, | . . die Haut uns nicht vertraget. Simrock (Echtermeyer 80), gebt sie uns ꝛc. — e) (mundartl.) Wenn sie zuw. über einem Buch die Zeit vertrug [verbrachte, versäumte]. Steub DTr. 1, 186 ꝛc., s. ferner Schm.; Zarncke Br. 445a; 343a. — 2) s. [1e] und auf-t. 2b; ab-t. 7, z. B. Jer. 38, 11 ꝛc. — 3) [1h] namentl. früher = er-t., z. B.: Vertraget [„Ertragt". Zunz] mich, daß ich auch rede. Hiob 21, 3; Vertraget [„ertrage". Eß] Einer den Andern in (der) Liebe! Eph. 4, 2; 1. Kor. 9, 12; 13, 7; 2, 11, 19 ff.; Eph. 4, 2; 1. Petr. 2, 19; Fleming (Wackern. 2, 341[14]); Günther 555; Luther SW. 56, 22; Pfeffel Po. 3, 9 ꝛc., dagegen nach heutigem Gebrauch — oft nah daran grenzend —: Eine Pers. oder Sache verträgt Etwas, ist so beschaffen, daß ihr Dies nicht schadet, sie nicht davon alteriert wird, z. B.: Einen Puff (s. d. 2b) ver-t. (können); Diese Pflanze verträgt viel Nässe; Er, der früher den Magen eines Straußes besessen, könne . . kaum soviel ver-t. wie eine . . Turteltaube. Heine Lut. 2, 291; [Sie trank,] konnte jedoch nicht viel ver-t. und wurde leicht duselig. Immermann M. 1, 225; Ich tadle drum | die stärkern Nerven nicht, die ihn [den Duft] ver-t., | nur schlägt er mir nicht zu. L. Nath. 3, 1; Mancher verträgt es nicht, gefoppt zu werden. Rückert Mak. 1, 72; Streng genommen, verträgt zwar der Zweck des Dichters weder den Ton der Strafe noch den der Belustigung. Sch. 1199a, vgl. (s. 6b): Er verträgt sich nicht damit ꝛc. — 4) Vertrag (s. d. 1), Frieden zw. Streitenden stiften, ihre Differenz ver-, ausgleichend, und zwar sowohl: Die Personen — als auch: ihre Differenz, Sache, ihren Streit ver-t. und zuw.: mit Einem ver-t. ohne Obj. (vgl. 5; 6a und aus-t. 4; bet. 1b): „Es hieß ja, Alles wäre ver-t. und geschlichtet." Ja, vertrag du mit den Pfaffen! G. 9, 6; Bis ich mit meinen Gegnern ver-t. bin. 35, 109; Höfer B. 195; Darzwischen mittelt . . das . . Weib, sie zu ver-t., | die doch hernach . . | sich Beid' in großem Haß zertrugen. HSachs G. 2, 85; Durch Unterhandlung der Göttin . . ward der Krieg bald ver-t. Schaidenreißer XII; Stumpf 643a; Ihr Maj. sollt als ein Kaiser und nicht als ein spitzig[er] Jurist in der Sach handeln, es wäre ver-t. und nicht gerechtfertigt [processiert]. Weidner 13; Von den Religionsstreiten. . . Die Sachen wären wohl zu ver-t., wenn nur die Leut zu ver-t. wären. Zinkgräf 1, 104 ꝛc. — 5) (vgl. 4) einen Vertrag (s. d. 2) schließen, paciscieren, z. B.: Wir haben es so und so mit einander ver-t. Adelung, oder ohne Obj.: „Drum hat der Graf . . | ver-t. mit dem Feind . ., | sich zu ergeben auf den zwölften Tag ꝛc." . . Zu solch schimpflichem Vertrag. Sch. 453b; bes. im Partic.: Es soll den Unterthanen der hohen v–den Theile gestattet sein ꝛc. Preuß. Gesetzs. (1857) 459 ꝛc. — 6) refl.: a) (s. 4) die bestandne Differenz, Entzweiung ausgleichend aufheben (vgl.: aus-, versöhnen, vergleichen 2), z. B.: Pack schlägt sich, | Pack verträgt sich. Sprchw.; Sich zanken und wieder-v. ꝛc.; So vertrage dich nun mit ihm [Gott] und habe Frieden. Hiob 22, 21; Der alte Neid, die Eifersucht macht Friede; | was noch so wüthend ringt, sich zu zerstören, | verträgt, vergleicht sich ꝛc. Sch. 365a ꝛc.; im subst. Infin. auch ohne sich (s. d. †): Ein ewiges Zanken und Wieder-V. — b) (vgl. a) Sich so und so (mit einander) ver-t., in Bezug auf den Vertrag (s. d. 1), der zwischen Zusammenlebenden oder durch nähern Umgang Verbundnen im gegenseitigen Betragen statthaben soll: so und so zu einander stehn: Die Eheleute, die Geschwister, die Familienmitglieder ꝛc. ver-t. sich gut, schlecht, wie die Tauben, wie Hund und Katze ꝛc.; ohne Zusatz = sich gut ver-t., in Frieden und Eintracht leben: G. 5, 49 ꝛc.; dann auch verallgemeint: Glycera kann sich mit dem Gedanken nicht ver-t. [befreunden, vertraut machen, zufrieden geben], daß ꝛc. W. 21, 24 ꝛc. und bes.: Etwas verträgt sich mit etwas Andrem, ist damit wohl vereinbar, passt dazu ꝛc.: Was sich verträgt mit meiner Pflicht, | mag ich ihr gern erweisen. Sch. 419b; Soviel Ordnung als sich mit keiner Rebellion zu ver-t. pflegt. 822b; Nicht ver-t. sich wohl, noch hausen vereint mit einander | Herrschergewalt und Lieb'. V. Ov. 1, 135. — Vór-: z. B.: 1) [1a] vgl. nach-t. 1: Einem Hinterdreinschreitenden Etwas vor-t. (oder voran-t.), z. B. eine Laterne; Die Bengel [Fasces], so man der Obrigkeit vortrug. Eppendorf 22; V. Ländl. 3, 442 ꝛc. — 2) [1aγ] kaufm.: Etwas (den Saldo) voranstellend ein-t. (s. Vortrag 4). — 3) [1a] Etwas tragend vor Einen hinbringen, z. B.: a) (veralt.) Ein Kind in der Taufe (Rabner 3; 44), dem Herrn (43) v. — b) (veraltend) Einem Speisen v. [vorsetzen]. 1. Mos. 43, 34; Luk. 10, 8; Zinkgräf 1, 247 ꝛc. — c) (s. b) Hörern oder Lesern Etwas v., gleichsam als Nahrung des Geists, als geistigen Genuß ꝛc. (vgl. Vortrag 1; 3; Ohrenschmaus ꝛc.), z. B.: Der Virtuose, der Sänger trägt ein Tonstück; der Deklamator ein Gedicht; der Docent eine Lehre, Wissenschaft; der Erzähler eine Begebenheit; der Referent im Gericht den Sachverhalt, Thatbestand vor ꝛc.; Etwas mit Ausdruck, deutlich, rührend ꝛc. v.; V–der Rath im Ministerium; Wenn er [Blücher] die einzelnen Umstände lebendig und anmuthig vortrug [erzählte]. Ense B. 3, 595; Wo nehm ich Worte her, das Schrecknis vor-zu-t.? G. 7, 126; Das, was sie vortrug, mit Gesten zu begleiten. 15, 190; Die ganze Sache wurde seinem Vetter auf [gw.: von] der schlimmsten Seite vorgetragen. Stilling 2, 102 ꝛc., auch refl.: Es trägt Verstand und rechter Sinn | mit wenig Kunst sich [s. d. †] selber vor. G. 11, 26; 22, 42 ꝛc. — 4) mundartl.: a) [1] für die Zukunft herbeischaffen. Schm. — b) [2] Etwas trägt Einen für, hilft, nützt ihm. Ders., s. vorträglich. — Vorbéi- [1a; 2a]: G. 5, 74 ꝛc., so auch: vorüber-t. — Wég- [1a; 2a]: fort-t. 13, 64; Mommsen 3, 26 ꝛc. — Zer-: 1) tr. [1e]: entzwei tragen (s. auf-t. 2b): Einen Heckerhut, der allmählich z. wurde. Auerbach D. 4, 66 ꝛc. — 2) (mundartl.): entzweien, z. B. tr.: Brant N. 7[23] ꝛc., nam. refl.: Er hatte sich mit seinem Schwager z. 142; HSachs (s. ver-t. 4); Haben sich Viele z. und hernach wieder verstanden [verständigt, ver-t.]. Spindler B. 1, 112; 2, 61; 373 ꝛc. — Zú-: 1) tr. [1a; 2a]: Holz zum Feuer z. Sir. 8, 4; Daß ihnen alle Welt genug [Geld ꝛc.] zutrüge. Luther 5, 421a ꝛc., s. ab-t. 2f; seltner: Einem höhern Verstande unsere Bewunderung zu-zu-t. Sch. 736b ꝛc.; bes. aber, vgl. Zuträger und [1aα]: Einem geheime Äußerungen und Nachrichten mittheilen: Gefällig trug er ihm

Zeitungen zu. H. R. 7, 306; Rank SchM. 80; Stumpf 744b; Sie sollten sich vor dem jungen Menschen nicht so bloß geben, er ist ja im Stande und trägt dem Präsidenten Alles wieder zu. Wackern. 2, 1137^{30}; W. 14, 210 ꝛc. — 2) intr. [2d]: Ein Baum, ein Acker ꝛc. trägt gut zu (ist zuträglich. Campe), bringt reiche Früchte. — 3) refl.: in unvorhergesehner, unerwarteter Weise geschehn: Weil sie so oft unglaubliche Dinge sich haben z. sehen. W. 29, 142 ꝛc., bes. oft unpers.: Wenn es sich z. sollte (Fichte 8, 32) oder zutrüge (Thümmel 2, 210), daß ꝛc. — Zurück-[1a; 2a]: Die rollenden Wagen | trugen .. Ahab zurück. Kl. M. 4, 125 ꝛc., auch = zurückübertragen (s. über-t. II 1b), retrovertieren: Manuskript, nach dessen deutscher Übersetzung man .. einige Stellen wieder ins Französische zurücktrug. G. 29, 368. — Zusámmen-[1a; 2a]: s. zusammen (1 und) 2: Ein Paar, wie es die Tauben (s. d. 1e) feiner nicht z. (sprchw.); Etwas aus allen Ecken z.; Du bist .. gezeugt und entfaltet, nicht zusammengetragen und geflickt. G. 31, 22; Ein zusammengetragenes Werk. 22, 74 ꝛc. — Zwíschen-: [1a]; nam. auch [1aα]: zwischen versch. Parteien die Reden hin- und wieder-t., sie von der einen der andern zu-t. (s. d. 1 und Zwischenträger): W. will immer nur in den Sachen hantieren, z., anreizen. Ense T. 3, 23 ꝛc.

Trägenheit, f.; 0: s. tragen 7; ertragen 3b.

Träger (Trāger), m., -s; uv.; -: (mhd. tragære, trager, tregel) 1) Einer, der trägt, von lebenden oder (mehr oder minder) belebt gedachten Wesen, — weibl.: T-in, z. B.: a) mit objekt. Genit.: [Dies Organ] muß sich gleichsam durch seinen Bau dazu befähigen, T. der Erscheinung werden [sie tragen] zu können. Burmeister gB. 1, 73; Der T. dieser Briefe. G. 30, 174; Dieses Gewand wurde in einer .. von dem Geschmack seiner T-in abhängigen Weise umgelegt. Guhl 2, 230; Er wollte der T. aller der Schreckgebilde sein. Gutzkow R. 9, 377 [diese sollten auf ihm ruhn ꝛc.]; Seine Zeit war keine T-in der Kunst. Oppenheim 10, 182 [diese fand in ihr keine Unterstützung]; Weil er .. den Körper entkräftet .., den T. schwerer Jahre. JP. 36, 78, der sie zu tragen hat; Des goldnen Halsbands T. Rückert Morg. 1, 211; Nal 182; Jener Funke himmlischen Erbarmens, der seinem T. [dem ihn Hegenden] .. leuchtete. Scherr Bl. 1, 204; Der Urne T. Uhland 317; Mußte ich [der Esel], T. der Göttin [des Götzenbilds] stillhalten. W. Luc. 4, 269 ꝛc. — Ferner ohne solchen Genit., z. B.: b) leicht ergänzbar aus dem Nebenstehnden: Das Haupt der Medusa, eine dem T. [desselben] selbst furchtbare Wehr. Görres B. 109; G. 31, 97; Einen Pfeil als Trager | wählt er dem Pergamin, | schoß aus des Herzogs Lager | ins Schweizerlager ihn. Reithard 302; Daß ihrer Hoffnung Bürde | die T-in [des Kindes, die Schwangre] erledigt würde. Rückert Mak. 2, 113; Den T-n [der Butten ꝛc.] .. | wächst übers Haupt der Trauben Schwall. Uhland 369 ꝛc.; bes. aber: c) = Last-T. (s. d.), z. B. Neh. 4, 10; 2. Chr. 2, 18; V. Sh. 1, 502 ꝛc., vgl.: Ein T. trägt das Schwein, ein Läufer begleitet ihn. G. 30, 165 ꝛc.; Baumstarke T. Matthisson E. 105 = Sänften-T. ꝛc., zuw. auch von Lastthieren, z. B.: Den Gebrauch des lastbaren Thiers. .. Ich suchte mir einen viel stattlichern T. [Esel] aus, sorgte für einen .. Sattel. G. 18, 19; Bis .. die Renner und Trager [Dromedare] | müde waren und mager. Rückert Mak. 2, 107 ꝛc. — d) = Leichen-T. (s. d.), z. B. Luk. 7, 14; Günther 837 ꝛc. — e) Hausierer: Schubkärrner oder T. waren die Boten. König J. 3, 154; Trager oder Trägler. Schm., vergl.: Feil-T. und bestimmter: Butten- oder Kraxen-, Korb-, Reff-T. [Tabulettkrämer]; Bund- oder Packen-T. Möser Ph. 1, 226; 222 ꝛc. (s. Packenjude) ꝛc. und nach den Waaren z. B.: Anken- [Butter-] T. Gotthelf Sch. 73 ꝛc.; Balsam-T. G. 36, 70; Höfer B. 43; Eierträgler. Schm.; Fruchttrager [mit wälschen Früchten hausierend]. Ders.; Vogeltrager. Spindler B. 2, 62 ꝛc. — f) kaufm.: zuw. als wörtl. Übersetzung von Porteur (s. d.). — g) mundartl., veralt.: T., Trager, Treustrager = Kurator. Haltaus 1796; 1806 (Treusträgerschaft, Vormundschaft ꝛc.); Schm. (vgl. Treuhänder), so: Mittrager. Ders. — h) (schwzr.) Trager, der die Bodenzinse einzuziehen hat, dazu: Tragerei, Bodenzinslehen. Stalder. — 2) (s. 1) auch in best. Fällen von rein sachl. Ggstdn, die — und insofern sie — Etwas tragen, z. B. Dove Rep. 6, 35 ꝛc., nam.: a) Anat.: Atlas [s. d. 1c], der T., erster Halswirbel, auf welchem der Kopf ruht. Bock An. 122. — b) Bauk.: z. B.: T., Last-T.: s. Atlas 1b; Karyatide; ferner: tragende, stützende Balken (je nach ihrer Lage: Durch-, Über-, Unterzüge genannt) ꝛc., vgl.; Unter-T., unter den Dachbalken als Stütze. — c) Botan. = Staubfaden (s. d.), den Staubbeutel tragend. — d) Buchdruck.: s. Schnalle 6 ꝛc. — e) Dachdeck.: ein hängendes Gestell, das die Schiefersteine ꝛc. trägt. — f) Instrumentenmach. = Balken 2c. — g) Pferd. = Lade 9. — h) Schiff.: Trager der Ruderpinne, ein auf dem Leuwagen derselben hin und her gehnder Bolzen ꝛc. — Zsstzgn (theilw. mit Fortbild.: Träger-ei, -isch) unerschöpfl., s. 1e, ferner nam. zu 1a, z. B.: Wenn Fürsten Nichts haben als Schleppen-T., Inful-T., Gebetpolster-T. oder, wie der Mogul, Betel-T. und Säbel-T., so hat der Maschinenkönig Uhr-T., Hut-T., Dosen-T., Lorgnetten-T. ꝛc. JP. Fat. 2, 272 ꝛc. Wir erwähnen bes.: Áchsel-: Einer, der — den Mantel (s. d. 1c) oder niederd.: die Heuke, Heike — auf beiden Achseln (s. d. 2) trägt: L. 12, 76; 10, 246; Simplicissimus 1, 531 ꝛc., dazu: Alle A-ei ist erbärmlich. JP. 16, 164; Spielhagen Hoh. 3, 202 (vgl.: Das Achseltragen, s. tragen 5) ꝛc.; Daß ein .. grades Wort .. besser ist als ein .. a-isches. Gotthelf G. 295; Der a-ische Erasmus. Moser Mann 2, 157 ꝛc., vgl.: Kein Heiken-T. und Fuchsschwänzer. JGMüller Lind. 2, 318; Mantel-T. Bacher Brautsch. 147; Aus Heuchelei und Mantelträgerei. Nicolai Mös. 58; Mügge Erb. 1, 238 ꝛc. — Ādler-[1a]: (s. Aar 3h) Der sterbende A. .. Riß ein Fahnen-T. den Adler vom Schaft. Guhl 2, 360. — Āuf-: Kellner. Schm. — Āus-: z. B.: 1) s. Austrag 2. — 2) Der A. der Briefe ꝛc., s. austragen 1a. — 3) (s. ebd. 2b; c) Schleichende Späher und A. Musäus, dazu: Glauben Sie doch solchen A-eien nicht. Campe. — 4) [2] Hüttenw.: der Stempel zunächst beim Austrageloch. — Avīsen-: s. Geschichten-T. — Bálsam-[1e]. — Bánner-: Den B. seiner Zukunft. DMus. 14, 1, 111 ꝛc., vgl. Fahnen-T., auch ohne Personif. Grün Sch. 41; Sucht unsern Panner-T., | das freie Wort. Herwegh 1, 41. — Bēi-: Einer, der Beiträge liefert: Alle B. und Herausgeber. Claudius 6, 1; L. 10, 183 ꝛc.; Die „Bremer B." Danzel 83; Gottsch. 255; Gervinus Lit. 5, 258 ꝛc., Mitarbeiter an den sog. „Bremer Beiträgen", vgl. Rabner Br. 211. — Bēinkleider-[2]: Spielhagen Pr. 5, 171, gw.: Hosen-T. (s. d.). — Blūmen-[1a]: W. Luc. 4, 289. — Brīef-[1a]: Briefbote. W. 21, 221 ꝛc., bes.: Postbote, der die angekommnen Briefe austrägt. G. 9, 367 ꝛc.; bildl.: Die Sinne müssen immer nur blinde B. sein und nicht wissen, was Phantasie und Natur mit einander abzukarten haben. Sch. 166b, s. auch: Geschichten-T. — Büchsen-: der eine Büchse trägt, z. B. von der Schießwaffe (s. Büchse 2). G. 28, 106. — Bund-[1e]: vgl. Bündel-T. Fischart Garg. 244b. — Bútten-: z. B. die Butten (s. d. 3d) bei der Weinlese tragend. Mone Zeitschr. 3, 288 ꝛc., nam. aber [1e], s. Butte 3h. — Dónner-: Tieck Othell. 2, 4, vgl. Donnerschleuderer. — Düppen-[1e]: Glas-, Pott- und D. Möser Ph. 2, 158, mit Glas- und Töpfergeschirr hausierend (s. Dop, Anm.), vgl.: Die Glas- und Olitäten-, auch Hechel-T. Erbvgl. 256. — Ēier-[1e]. — Epaulétten-: Officier. Spielhagen Pr. 7, 296. — Fáckel-: der leuchtend die Fackel trägt, eig. und übertr.: G. 28, 121; Hartmann BB. 374; Den Mond bloß zum F. oder zum Diener der Erde zu machen. Littrow 211; W. 23, 201 ꝛc., s. auch Licht-T. — Fāhnen-: der die Fahne trägt (s. Fähnrich, Adler-, Banner-T.), eig.: Sch. 457b ꝛc. und übertr.: Der sie zu F-n der Volkskraft und des Nationalgefühls erhob. Palleske Sch. 1, 341. — Fēder-: z. B. als Pflanzenn., Pteronia ꝛc., vgl.: Fittig-T., dichter. statt Vogel. Rückert Nal 9. — Fēil-[1e]: Trödler. Stalder 1, 362. — Fláschen-: 1) [1a]. — 2) s. Kunkel 2a. — Frúcht-[1e]. — Gābel-: z. B. [2b], vgl. Gabel 2a; bildl.: Zum Beschluß oder Gabeltrager dieses Geburtsstammes. Fischart B. 238b. — Gárn-[1e]: G. 19, 39. — Gēißel-[1a]: Der wachenden Kritik furchtbare G. Kretschmann 2, 126. — Gepäck-: Reisenden das Gepäck tragend, gw. zugleich als Führer (vgl. Koffer-T.). — Geschäfts-: der mit den Geschäften eines fürstl. Hofs, eines großen Handelshauses betraut ist (Agent; Chargé d'affaires; Faktor); G. 18, 157; 20, 217; 22, 242; Sch. 748a; Wackern. 4, 910^{38} ꝛc. — Geschíchten-: Jemand, der Geschichten (nam. der Skandalchronik ꝛc.) herumträgt: Gebärdenspäher und G. Sch. 244a (Spielhagen Pr. 4, 237; 7, 299 ꝛc.), vgl.: Einen Wäscher oder Mär-T. Garzoni 18a; Der Zeitungs- und Märchen-T. Stilling 4, 157; Neuigkeits-T. G. 19, 227; Zeitungs-T. Kotzebue NSch. 10, 215 (niederd. auch: Avisen-, Brief-T.) ꝛc., vgl.: Herum-, Um-, Ohren-, Zu-T., dazu: G-ei; Sich zu dem niedrigsten aller Garderobengeschäfte, zu Neuigkeitsträgereien erniedrigen. Böttiger Sab. 157; Jene Winkelträgereien aufgefangener Gerüchte. Cholevius 2, 56; H. Ph. 13, 294 ꝛc. — Gewált-: (oberd.) ein Bevollmächtigter. Adelung. — Glās-: s. Düppen-T. — Gúrt-[2]: G.: an den Pfeilern und Wänden emporlaufende Halbsäulen .., auf welchen die Gewölbegurte aufsetzen. Otte Arch. 347, s. Dienst 2. — Hāupt-: hauptsächlicher Träger: Als H. dieser volksverachtenden Gesinnung galt der Prinz von Preußen. Ense T. 4, 226; Oppenheim 10, 282 ꝛc. — Héchel-: s. Düppen-T. — Hēiken-: s. Achsel-T. — Hélm-: ein Behelmter. Freiligrath SW. 5, 267. — Herúm-: 1) [1e] H. ..; noch eine Menge kleiner Krämer. G. 24, 20; Winkell 3, 382 ꝛc. — 2) s. 1 und Geschichten-T., z. B.: Glückliche Einfälle, welche die H. seines Hofes ihm zuzuschreiben pflegten. Ense D. 2, 304, vgl.: Eine Art von lustigem Hin- und Wieder-T. G. 22, 308, auch: Einer dieser gewandten Hin- und Her-T. Oppenheim 11, 160. — Hēuken-: s. Achsel-T. — Hólz-: Holzschleppende Weiber. ... H-innen. G. 26, 154. — Hōnig-: (dichter.) H-in. JGJacobi 3, 184 = Biene. — Hörner-: der Hörner (s. d. 3b) trägt = Hahnrei. JAEbert Y. 5, 35; Opitz 2, 248 ꝛc. und wortspielend: Der Ziegenbock .., der dumm und sicher war wie viele H. Hagedorn 2, 34. — Hōsen-: 1) [1a] ein Behoster. V. Myth. 1, 133 (selten, vgl. 2). — 2) [2] über die Schulter gehnde, vorn und hinten an den Hosenbund geknöpfte und so die Hosen tragende oder haltende Bänder (s. Trageband; Hosenkraxe ꝛc.); scherzh. vom Galgen: Hölzerner Hosentrager. SClara EfA. 1, 427. — Jóch-: 1) [1a]. — 2) [2] s. Holm 1. — Kánnen-[1a], auch Pflanzenn., Nepenthes moluccensis, s. Oken 3, 1368. — Káppen-: z. B.: Kappen- und Platten-T. [Mönche]. Luther 5, 446b ꝛc.; Schellen-K. Heine Lied. 102, mit der Schellenkappe bekleidet. — Kartéll-: der die Duellfordrung überbringt. Garzoni 667b. — Kóffer-: nam. auf Stationen der Eisenbahnen und Dampfschiffe Koffer und sonstiges Gepäck der Reisenden transportierend (Schürger, s. schüren, Anm.), vgl. Gepäck-T. — Kórb-: nam.: K-in, Körbchen-T-in (W. 34, 276), nach gr. κανηφόρος, die bei gewissen Festen die Körbchen mit den Heiligthümern auf dem Kopf tragenden Jungfraun, vgl. Guhl 1, 176. — Krēuz-: Einer, der ein Kreuz trägt, z. B. es bei Processionen voranträgt, nam. aber auch (s. Kreuz 3) = Dulder, so z. B.: K-in. Iffland 9, 4, 32 ꝛc., vgl. wortspielend: Das [Kreuzlein] ließ er auf dem Harnisch gleißen. | Wohl mocht' er Kreuzes-T. heißen, | der arme Ritter. Fouqué Gd. 1, 117 ꝛc.; auch (nach der Gestalt) eine Gatt. Cikaden (Cicadae cruciatae). — Krōnen-: König, Regent. H. R. 9, 57; Tiedge 2, 75 ꝛc.; Ermüdet von den Lasten | der K-ei. Gleim 6, 343. — Kútten-: Mönch. Thümmel 5, 145. — Lámpen-: vgl. Fackel-T., nam. [2] = Kandelaber. Guhl 2, 200. — Lást-: Auerbach Ab. 156; Er verdingte sich als L. W. Luc. 4, 39 ꝛc., auch von Lastthieren. Gartenl. 10, 438b ꝛc.; Name eines Schmetterlings, Bombyx fascelina; ferner [2a] und bildl.: Ich fürchte, der Vornehme möchte .. durch eine reiche Belohnung mich zum L. seiner Meinungen machen wollen. Gellert 4, 271; Wo du mehr issest, musst du ein Lasttrager der Speise werden. Olearius Ros. 46b. — Latérnen-: s. Fackel-T. ꝛc., auch Name einer Gattung Cikaden, Fulgora. Oken 5, 1602 ff.; Hungari 2, 200 ꝛc. — Lēhen-: der Etwas zu Lehen trägt: Ein L. der Kirche. Fichte 6, 279; Sch. 1035a; b; Lehens-T. Laube Band. 1, 33 ꝛc. — Lēib-: (s. Leib 2, Schluß und

Sänften-T.) Sabina hatte sich acht Kappadocier zu ihren L–n angeschafft. Böttiger Sab. — Léichen-: den Sarg tragend. — Léid-: ein Leidtragender. — Léuchter-: vgl. Fackel-T., z. B.: Daß der Papst ihn zum L. seiner Kapelle erhoben. Forster It. 1, 6. — Lícht-: s. Fackel-T.; auch z. B. vom bononischen Stein (s. d. 2x). Wackern. 4, 1189[27] ꝛc., vgl. auch Lichter-T. = Kandelaber. FHJacobi 5, 131 ꝛc. — Lōhn-: um Lohn Ggstde forttragend, transportierend: L–in. Spindler B. 2, 379. — Mántel-: s. Achsel-T. — Mär(chen)-: s. Geschichten-T. — Mít- [1g]. — Nāch-: s. nachtragen 3. — Néuigkeits-: s. Geschichten-T. — Objékt-: z. B. beim Mikroskop der das dadurch zu beobachtende Objekt tragende Theil. Mag. Ausl. 33, 35a ꝛc. — Ōhren-: (s. Geschichten-T.; Zu-T.; Ohrenbläser). Zinkgräf 1, 101; 154 ꝛc.; Ohrentrager. Stumpf 184. — Olitäten-: s. Düppen-T. und Öl, Anm. — Orākel-: Orakelsprüche überbringend. W. Luc. 3, 201. — Pácht-: (vgl. Lehen-T.; Pächter) Als königliche Pfand- und P. Kosegarten Rh. 2, 71 ff. — Páck-: Gepäck-T. — Pácken- [1e]. — Pfánd-: (s. Pacht-T. und erpfänden). — Pflícht-: Jemand, der — und insofern er — eine Pflicht trägt, auf sich hat. Mendelssohn 4, 1, 129 ꝛc. — Plátten-: (s. Kappen-T.; Platte 1; 1a): Nicht Priester, sondern P. . . Das Plattenvolk. Luther 1, 395a; 369a ꝛc. — Portechaisen-: Sänften-T. Böttiger Sab. 445. — Pótt-: s. Düppen- und Topf-T. — Réchnungs-: Einer, der den Vhen „Rechnung trägt". Volksz. 10, 5; Xen. d. Ggw. 81 ꝛc. — Réff- [1e]: Musäus Ph. 3, 48 ꝛc. — Rundéllen-: schwzr. (s. Rondel) Gotthelf G. 134. — Sáck-: 1) Last-T. W. 14, 188; 22, 78; 23, 113 ꝛc. (Secktrager. Fischart Garg. 43a), auch: Daß ein Esel den andern S. nenne. Luther 1, 550a ꝛc. — 2) Naturgsch.: Thiere mit einem Sack am Leibe, z. B. = Kropfpelikan; Sackspinne; eine Gattung von Larven ꝛc. — Sāhlband-: Trageband aus Sahlband (s. d.), z. B.: Das Bündel mit den S–n. vHorn rhD. 2, 60. — Sāmen- [2]: Pflanzentheile, die den Samen tragen. Schacht B. 265. — Sänften-: Portechaisen-T.: Sie reden . . als wie ein S. [roh ꝛc.]. W. 15, 103. — Schāden-: Schadenstifter. Freytag B. 1, 248. — Schāu-: der Etwas zur Schau trägt: Sch–ei. Volksz. 9, 62. — Schíld-: 1) Schildknappe. 1. Sam. 17, 7; G. 22, 166; Seitdem habe ich die Gewalt in ihren Schild- und Schwert-T–n kennen gelernt. Spielhagen Hoh. 4, 35. — 2) in einer Fabel als Bez. der Schildkröte (s. d.): Sch–in. Ramler F. 3, 182. — Schléppen-: die Schleppe (s. d. 1) tragender Diener, eig. und übertr.: Er ist unbedingter Schlepp-T. der Casanova. Gundling Pel. 1, 159; Sch–ei gegen Östreich. Nat.-Z. 15, 40, vgl.: Der Vorreiter oder Schweif-T. eines Andern zu sein. W. 9, 145. — Schwért-: s. Waffen-T., nam. (vgl. Schild-T. 1): Jemand, der einem Andern das Schwert vorträgt, auch als Bez. hoher Würden-T.: Groß-, Kron-Sch. — Thúrm-: z. B. eine Art Panzerfische, Ostracion turritus. — Thýrsus-: Wackern. 2, 781[13]. — Tópf-: s. Düppen-T. — Traktāten-: z. B. Überbringer eines (Friedens-) Traktats. W. 34, 273. — Tréus- [1g]. — Über-: 1) [1] von Pers., z. B.: a) Jemand, der Einem Gesprochnes ꝛc. hinterbringt, zuträgt (Zu-, Ohren-T.). L. 13, 506. — b) ohne Uml.: Jemand, der Etwas in eine fremde Sprache überträgt, Übersetzer. Latendorf Agr. 145; Monatbl. 2, 222b ꝛc. — 2) [2] Etwas, wodurch Etwas auf etwas Andres übertragen wird: Daß . . Cyan, eine Verbindung von Stick- und Kohlenstoff, als Ü. des letztern an das Eisen fungiere. Karmarsch 3, 644 ꝛc., bes. von einer Vorrichtung beim Telegraphieren = Relais (s. d. 3). 1, 695 ꝛc. — Úm-: nam. Einer, der Gerüchte ꝛc. in Umlauf setzt. G. 29, 276, vgl. Herum-T. 2. — Únter- [2b]. — Ver-: z. B.: 1) Deiner Lästerungen | V. Nicolai 8, 36, die sie (v)ertragen, dulden. — 2) Jemand, der einen Vertrag abschließt. G. 9, 118. — Vögel- [1e]. — Wáffen-: z. B.: 1) ein Bewaffneter. Rückert Mak. 2, 166 ꝛc. — 2) nam. (vgl. Schild-, Schwert-T.) der einem Andern die Waffen trägt, auch übertr. wie Schildknappe ꝛc. — 3) eine Motte, Bombyx bucephala (Mondvogel, Faulholz). — Wásser-: 1) [1a] H. R. 9, 363; W–in. V. 3, 182 ꝛc. — 2) Naturgsch.: a) Wasserbiene, Drohne (s. d.). — b) Kropfgans. — c) Der gehörnte W., gehörntes Straußhuhn, Palamedea cornuta. — Wéin-: s. Weinschröter. — Wínkel-: s. Geschichten-T. — Würden-: Jemand, der — und insofern er — eine Würde trägt, bekleidet: Des Reiches Groß' und W. Roquette W. 32; Oppenheim 11, 11; Spielhagen Hoh. 1, 169 ꝛc.; Groß-W. Ense T. 1, 241; Scherr Bl. 1, 117 ꝛc. — Zéitungs-: s. Geschichten-T. — Zépter-: Herrscher, König ꝛc. Freiligrath SW. 1, 69. — Zéttel-: der Zettel, nam. Theaterzettel austrägt. Düringer 1070; Thümmel 3, 27; Z–in. Platen 1, 332. — Zū-: 1) Handlanger (s. d.). Fichte 6, 334 ꝛc., bes. aber: 2) (s. Geschichten-, Ohren-T. ꝛc.). Guhrauer Leff. 1, 213 ꝛc.; Z–ei. Devrient 2, 406; Dgl. Z–eien. Ense D. 6, 224; Görres B. 142 ꝛc.; Zutragerei. JvMüller 7, 21 ꝛc. — Zusámmen-: Einer, der Etwas zusammenträgt (s. Kompilator), gw. ohne Uml., z. B. L. 10, 281 ꝛc. — Zwíschen-: ein „Hin- und Wieder-T.": Als schlauer Z. und Vermittler. Mommsen 3, 7 ꝛc.; Sie muthen mir Z–eien zu. Benedix 10, 113; Prutz Mus. 2, 100. — **Träger-ēi**, f.; -en; -isch, a.: s. Träger, Zsstzg. — **Trāget**, f.; -en: (mundartl.) soviel man auf einmal tragen kann (Tracht). Schwäb. W. 135; Tragreff. Auerbach Jos. 24 ꝛc.; Holz-T. Barf. 55 ꝛc. — **Trägheit**, f.: s. Träge. — * **Trag-íeren**, tr.: im tragischen Stil spielen: Ein Mysterium tragiert. Heine Rom. 104; Hab manche Staatsaktion heruntertragiert. Klinger Seid. 88 ꝛc. — -ig, a.: (mundartl.) was getragen wird, werden muß. Schwäb. W. — **Trägig**, a.: s. trächtig 1a. — * **Trāg-iker** (gr.), m., -s; uv.: tragischer Dichter, s. auch Tragöde. — -isch, a.: zur Tragödie gehörig, ihr gemäß ꝛc., z. B.: Der t–e Kothurn (W. HB. 1, 76), Stiefel (L. 4, 109); T–e Maske. G. 33, 5 ꝛc.; T. ist, was menschliche Kraft und Größe im Kampfe mit allerlei Hindernissen so erschauen lässt, daß des Schauenden Gemüth gerührt und erhoben wird. Düringer 1081 ꝛc.; in prägn. Gegenüberstellung: Traurige, ja t–e Beispiele. G. 32, 193; Nat.-Z. 14, 599; Dieser traurige, weniger t–e als betrübsame Ausgang des Helden. 17, 71 ꝛc.; Hoch-t. G. 33, 10; Gartenl. 12, 300b (s. hochtragend); Über-t. Schütze Hamb. 589 ꝛc. — **Nachträgisch**, a.: s. nachtragen 3. — * **Tragisíeren**, tr.: s. tragieren; tragödieren, z. B.: Einem Etwas vor-t. W. Luc. 6, 405. — **Austrägler**, m., -s; uv.: s. Austrag 3. — **Träglich**, a.: so beschaffen, daß es sich tragen, ertragen lässt (heute gw.: Er-t., s. d., vgl. tragbar). Matth. 10, 15 ꝛc.; Erbvgl. Beil. 9; Doch wäre es leidlich und t. Luther 6, 141a; 127b; 166b; SW. 6, 65; 60, 142; Wackern. 2, 243[26]; 3, 555[22] ꝛc., Ggstz.: Un-t. Matth. 23, 4 ꝛc.; Claudius 7, III; Garzoni 85b; Luther 1, 153b; 167a; 283a; Stumpf VI ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) Abtrag (s. d. 5) thund, schädlich, nachtheilig: Unzweckmäßig und den anzustrebenden Reformen a. Nat.-Z. 15, 442; Ihnen lieber dazu behilflich als a. sein. Olearius Reis. 316a; 400a ꝛc. — 2) schwzr. (s. Abtrag 6b; abtragen 5) = ein-t., z. B.: Seine Zeit nützlich und a. gebrauchen. Gotthelf U. 1, 25; 2, 179; Sch. 90; 222; Im größten Flor seiner . . Geld-A–keit. Pestalozzi 4, 349. — Āus-: Etwas austragend (s. d. 5) = ein-t. (s. d., vgl. 2): Schleunige und a–e Hilfe begehren. ThKönig Lthr. 1, 378; L. 3, 63; Ein Amt, welches nicht ansehnlich, aber doch a. war. Rabner 1, 152; 3, 31; 38; Die A–keit des Amts. 32; Sturz 2, 19 ꝛc. — 2) Die Besitzung war . . eine fressende, nicht eine nährende, keine ein-t–e, sondern eine a–e. Gotthelf U. 2, 325 (vgl. austragen 1c; ab-t. 1). — Be-: (ugw.) Er weinte so b., | daß er fast zerfloß. Heine Tr. 128 (beträchtlich?). — Éin-: Etwas eintragend (s. d., vgl. ab-t. 2; aus-t. 1; 2), einbringend, gewinnbringend: Kant 9, 23; Wenn der Schriftsteller sich die Geburten seines Kopfs so e. zu machen sucht. L. 11, 178; Die Stelle ist e. genug. 12, 252 ꝛc.; Im Besitze über-e–er Ämter. Heine 8, 110. — Er-: gew. statt des veralt. Grundw.: 1) Läßlich und e. G. 18, 212; 29, 427; E–e Verse. Kinkel 386; Das ganz e–e Leben. Sturz 1, 50 ꝛc. — 2) Ggstz.: Zu tragen glaub' ich Alles, nur das Eine | . . erscheint mir un-e. G. 13, 351; Daß es ihm un-e. fiel, wenn ꝛc. 15, 36; Peinlich, ja un-e. 22, 88; „Jetzt ist er un-e." Unausstehlich. 34, 261; Un-e–e Ggstde, unleidliche [s. d.] Begebenheiten. 30, 358; 16, 102; Sch. 415a; Widrig und un-e. W. 23, 97; 34, 17 ꝛc. — Dazu: 3) Er-t–keit: a) das E.-Sein. HKleist E. 1, 296 ꝛc. — b) veraltend: Hätte die Natur sie in dieser E–keit vieler Erdstriche unbestimmter gebildet. H. Ph. 3, 145, in der Eigenschaft und Fähigkeit, viele Klimate zu ertragen; Die E–keit [Toleranz, Ver-T–keit]. Olearius B. 55a ꝛc. — c) (vgl. ertragen 2; Einträglichkeit) Zu des gemeinen Volkes E–keit gereichen. Gryphius Fr. 432, Nutzen. — 4) Un-E–keit: a) das Unerträglichsein. Kompert Pfl. 1, 205; W. 15, 81 ꝛc. — b) (vgl. 3b) Unverträglichkeit. Zinkgräf 1, 162, vgl.: Eigenheiten und Un-E–keiten vieler Chefs. G. 26, 51 (oder zu a?). — Nāch-: 1) (s. Nachtrag) Versäumtes nachholend: Einem n. glückwünschen; N–en Glückwunsch; Mich n. einzuzeichnen. G. 6, 444; Keine vorberathende und mitbeschließende Stimme, sondern nur n–e Einsicht in die Akten haben. Strauß Streitschr. 1, 18 ꝛc. — Ver-: geeignet sich wohl zu vertragen (s. d. 6b), z. B.: 1) von Pers. (vgl. friedfertig ꝛc.) Sie machte die Bonzen ver-t. W. 7, 173 ꝛc.; Sogar die Priester hatten V–keit und Menschenliebe. 8, 152; G. 19, 213; Weise V–keit mit Thoren und mit Weisen. Rückert W. 4, 81 ꝛc.; Un-v. fürwahr ist der Glückliche! ꝛc. G. 5, 49 ꝛc.; Ihre störrige Un-V–keit. W. 8, 202; Rückert W. 6, 51 ꝛc. — 2) von Sachen: wohl mit einander vereinbar, kompatibel: Lebens-Thätigkeit und -Tüchtigkeit ist mit auslangendem Unterricht weit v–er als man denkt. G. 18, 301; Bei dir allein ist Lieb' und Grausamkeit ver-t. W. 12, 258; 4, XIII ꝛc.; Zwei un-v–ere Gegentheile | fand die Natur nicht. Sch. 246b; 1042b; Empfindungen, die mit diesem der stillen Andacht geweihten Orte un-v. sein würden. Thümmel 5, 174; W. 8, 125; 33, 25 ꝛc.; Die Un-V–keit des Judenthums zu [gw. mit] Gebräuchen und Gottesdiensten, welche ꝛc. JvMüller 1, 454 ꝛc. — Vōr-: mundartl. = zu-t. (s. d. und vortragen 4b): Breitinger KrDichtk. 1, 411; Stärker als es dem Staate vor-t. war. Iselin Tr. 150; 183; Was er dem gemeinen Nutzen vor-t. hielt. Musäus Ph. 2, 50; Rabner 3, 194 ꝛc.; Dann es noch nicht Zeit, auch dir nicht „fürträglich". Schaidenreißer 57a; Schm. 1, 484. — Zū-: s. zutragen 2, gw.: durch gewinnbringende, vortheilhafte, heilsame Wirkung auf Etwas oder Einen förderlich: Die Reise werde Ihnen z–er als nachtheilig sein. L. 12, 341; Das Nebenher ist dem Hauptgeschäft so z. wie der Weinstock der Ulme. Musäus Ph. 1, 112; Für mich z–er wär es. V. Od. 2, 74; 11, 359; W. 6, 319; Das Z–ste für jedes Volk. 31, 237; Luc. 6, 320 ꝛc.; Die mir ganz un-z–e Polarkälte. Cham. 4, 324 ꝛc.; Die (Un-)Z–keit einer Kost ꝛc.; aber auch mit Mz. = Inkonvenienz, z. B.: Das plautinische Stück enthält noch einige Unzuträglichkeiten [Ungehörigkeiten ꝛc.]. Danzel 151 ꝛc.; Mehrfache Un-Z–keiten haben sich der allgm. Einführung dieser Verfahrungsart entgegengesetzt. Karmarsch 3, 208, Unbequemlichkeiten ꝛc.; Devrient 2, 404 ꝛc. — **Trägnis**, n., -ses; -se: in Zsstzg.: Er-: = Ertrag (s. d.), sehr häufig, obgleich in den Wörterb. fehlend: Das reiche E. des Feldes. Auerbach D. 4, 3; 31; 70; 144; 247; 277; DBl. 1, 132a; Gv. 451 ꝛc.; Mit den E–sen der Kontribution. Droysen Y. 1, 397; Fallmerayer Or. 1, 166; Gartenl. 9, 283a; 10, 254b; Gutzkow R. 7, 162; 399; 9, 312; Z. 1, 324; Kapper Chr. 1, 67; Karmarsch 3, 230; Nat.-Z. 12, 197; Spindler St. 1, 91 ꝛc. — Ver-: abgeschloßner Vertrag: Mommsen 3, 292; Zu einem solchen V. mit dem Feinde. DViertelj. 1, 1, 346 ꝛc. — * **Tragöd-e** (gr.), m., -n; -n: tragischer Schauspieler. — -i-e, f.; -n: Trauerspiel (s. d. und Bocks-Spiel, -Gesang). G. 33, 12 ff.; Sch. 1135b; L. 7, 345; Eine schale T. Gal. 5, 8 ꝛc.; Quintessenz-T–n. Platen 4, 189; Schicksals-T. oder -Stück (s. d.); Vers-T. [in Versen]. Devrient 3, 230; Titanen-T. Heine 6, 118; In seiner [Gottes] tausendaktigen Welt-T. Reis. 2, 177 ꝛc. — -íeren, tr.: s. trag-ieren, -isieren: Einem Etwas vor-t. W. Luc. 5, 164. — **Trāgsam**, a.: in Zsstzg., z. B.: Er-: viel Ertrag bringend. — Ver-: verträglich, bes. (1): Eine v–e und freundliche Begegnung. Eberhard Apol. 2, 83; Duldenden Sinns, ver-t. und liebend. CRudolphi NGd. 297 ꝛc.; V–keit. JMAffsprung Reime 79; Bronner 2, 71; Daß er sich sehr wohl mit ihr habe vertragen können. Jene V–keit.

W. 36, 259 ꝛc., seltner (2): Alle Vollkommenheiten im höchsten Grade sind auch im höchsten Grade ver-t., stimmen . . zusammen. Mendelssohn Morg. 310 ꝛc. — **Trähn**: s. Thran. — **Traïd**: s. Getreide. — * **Traille**: s. Tralge. — * **Train** (frz. tréng), n., -s; -s: 1) Wagenzug, z. B.: a) bei Eisenbahnen. Gutzkow R. 5, 373 ꝛc. — b) im Kriegsw. und hier nach der Verschiedenheit des Transportierten, z. B.: Artillerie-, Belagrungs-, Munitions-, Proviant-T. ꝛc., auch die dazu gehörigen Zugthiere und Mannschaft (Troß). — 2) weidm.: eine Übung der Hunde zur Parforcejagd, wobei sie die Spur der von einem in Galopp Reitenden (Traineur, spr. tränör) nachgeschleppten Hirschläufe zu verfolgen haben; dazu: Die Hunde trainieren ꝛc., s. Döbel 2, 101. — 3) En [spr. ang] T. [gut im Zuge] sein. — * **Trait-abel** (frz. trät-), a.: fügsam ꝛc. Höfer Hon. 188 ꝛc. — **-eur** (trätör), m., -s; -s, -e: Speisewirth, vgl. „Tracteur". L. 4, 343. — * **Trak-asserie** (frz.), f.; -en: verdrießliche Plackerei, Quälerei ꝛc. Gutzkow Lenz 143 ꝛc. — **-assieren**, tr.: Trakasserien verursachen. Rahel 1, 215. — **Träkeln**, tr.: Schneid.: das Futter anschlagen (s. d. 1e). — * **Trakt** (lat.): 1) m., -(e)s; -e: Zug, von Etwas, das sich ununterbrochen lang hinzieht, streckt: Dem T. oder Strich der rhätischen Alpen. Stumpf 619a; Der T. dieses Gebirgs. ebd.; Große Güter-T-e. Kohl Irl. 1, 39; Seiten-T. Brachvogel FB. 1, 317 ꝛc., s. auch Tracht 16. — 2) a.: Ver-t., s. vertrackt. — **-amént**, n., -(e)s; -e: 1) Bewirthung; Gastmahl. Sch. 117a; W. HB. 1, 99 (T-en. Weidner 40). — 2) Löhnung, Sold beim Militär. — **-āt**: 1) m., -(e)s; -e: Abhandlung, kleine Schrift über einen Ggstd., z. B.: a) allgm., auch verkl.: Ein Traktätchen von zwölf lessingischen Bogen. L. 13, 144 (FNicolai). In diesem allgm. Sinn heute, nam. in der Verkl. gemieden, s. 1, vgl.: Traktation. G. 40, 46 (Hegel). — b) (s. a) bes.: gedruckte Flugschriften religiösen Inhalts, die von frommen oder frömmelnden (den sog. Traktätchen-) Gesellschaften in Masse unters Volk verbreitet werden, vgl. Mz. mit Uml.: Kleine Traktäte, meist von Theologen abgefasst. Freytag B. 1, 376 und bes. verkl.: Kleine Traktätchen gegen das Branntweintrinken. Humboldt Ens. 74; Scheußliche Traktätchen-Wirthschaft ꝛc. — c) Vertrag (s. 2): Heeren 2, 732 ꝛc.; Mit dem pontischen König schloß er jetzt einen förml. Allianz-T. Mommsen 3, 29; Friedens-T.; Handels-T. Heeren 2, 729 ꝛc. — 2) T-en, pl.: Unterhandlungen wegen Abschluß eines T-s (1c): Daß Richelieu mit dem Könige von Schweden bereits in T-en stand. Sch. 919a; Die T-en, Friedens-T-en abbrechen ꝛc. — **-eur** (ör), m.: s. Traiteur. — **-ieren**: 1) tr.: einen Ggstd. behandeln: G. 14, 230; Traktierte er die Sache nicht bloß als ein Knabenspiel. W. HB. 2, 182; Einen Autor t., zum Ggstd. einer Besprechung, Abhandlung machen ꝛc. — 2) tr.: Einen so und so t., behandeln, z. B.: Weil mein Hund einmal übel zu Hof ist traktiert worden, will er nicht mehr hinein. Zinkgräf 1, 247 ꝛc., daher auch mit und ohne Angabe des Wie = mit Traktament versehn, bewirthen ꝛc. 248; Diener, die stattlicher und besser wollen getraktiert [s. benedeien, Anm.] sein. 34; 13 ꝛc.; ohne Obj.: einen Schmaus geben ꝛc., auch: Worauf ich vornehmlich t. [was das Hauptgericht sein] werde. L. 12, 251 ꝛc. — 3) intr.: unterhandeln: Mit Einem über Etwas t. Sch. 870a; 878b; 984a ꝛc.

Tralā! interj.: s. Tra; la 2; Trallálala! Schubart 3, 73 ꝛc. Fortbild. z. B.: Im Tralātel [lustiger Jubel ꝛc.]. Auerbach 282 ꝛc. und bes. Zeitw.: Tralā'n; Sie leiern und tralállen. JGJacobi 3, 201, V. 1, 191 ꝛc.; Mit Singen und Traläten. HSmidt gH. 2, 148 ꝛc.; Mit Hei- und Tralaleien. Scheffel Tr. 129 ꝛc.; Zum Lallen und Trallen sind wir zu alt. Gartenl. 12, 198 ꝛc.; Wenn er ein lustiges Liedchen trallert. Engel 7, 320; G. 12, 109; Schlegel Sh. 3, 88; Von . . Pfeifen, | Trallern und Heida-Rufen. W. 34, 295; Er sang und trallerte wie toll. Zachariä Hint. 76 ꝛc.; Einen Superintendenten mitten in Lauchstädt so weltlich hereintrallern [trallernd hereinbringen] zu wollen. KSchmidt KomD. 148 ꝛc. und bes. oft mit Uml., z. B. intr.: Ging . . trällernd umher. Auerbach D. 4, 75; 287; Ed. 53; Barf. 194; Gutzkow R. 5, 442; 8, 118; Trällert vor sich hin ganz leise, | bis er endlich laut aufjubelnd | seine Stimm' erhebt und singet. Heine Rom. 208; 51; Verm. 1, 99; Immermann M. 3, 360; Trillt und trällert. Kosegarten Rh. 1, 52; Zu trällern und zu pfeifen. Rabner 2, 14 ꝛc. und tr.: Trällerte, trillerte wälsche Romanzen. Heine Rom. 211; Reis. 2, 211; Gartenl. 10, 579a; Gellert 3, 429; Gutzkow R. 1, 31; 424; Polko Mus. 225; Thümmel 6, 159 ꝛc., auch: Ein Liedchen . ., das . . Menschen . . einen frohen Augenblick mehr erträllern half. Thümmel 1, 183; [Da] hat er diese kleinen Aufsätze vor sich hingeträllert. Heine 5, 189 ꝛc., vgl. Triller.

Trálge, f.; -n: (holl. tralie, aus frz. treille, s. Diez 738) Gitterstab: Stacket, dessen T-n ꝛc. Olearius Reis. 245b; Tralje. Adelung; nach frz. Schreibw.: Die Fenster mit festen eisernen Traillen. Temme Krim. 6, 51 ꝛc.

Tráll-ā: s. Trala ꝛc. — **-e**, m., -n; -n: mundartlich: 1) Tölpel; dumm-gutmüthige Pers., die sich Alles gefallen lässt. Auerbach D. 4, 184; 203; Barf. 95; Schwäb. W., auch Trallewatsch. ebd.; Auerbach 459. — 2) (schwzr.) Aalraupe. Tschudi Th. 241. — **-en**, **-ern**, **Trällern**: s. Trala.

Trām: s. Thram. — * **-a** (lat., it.), f.; 0; -: s. Seide 1b. — **Trāmel**: s. Thram. — **Traminer**, m., -s; uv.: Name von Weinsorten (urspr. aus Tramin in Tirol). Roquette W. 32; Rother, weißer T. ꝛc. — * **Tramontān-a**, **-e** (it., vgl. Benecke 3, 85b), f.; 0: eig. „jenseits der Berge", daher: der Norden: Von Toskana | . . zur heimathlichen T-a. V. 4, 171; Nordwind: Eine herrliche T-e wehte herüber. G. 23, 276; 229 ꝛc.; Nord-, Angelstern: Die T-e verlieren, nicht aus, nicht ein wissen. Düntzer H. 2, 196 ꝛc.

Trámp, m., -(e)s; 0: (schwzr.) trampender Tritt, Gang; übrtr.: Das ist sein T. [der Tritt, aus dem er nicht herausgeht; seine Gewohnheit, Art]. Stalder. — **-e**, f.; -n: 1) Fisch.: T., Fisch-T. = Störstange (s. d.). — 2) Hüttenw.: „Das sog. Materialeisen (Zaggel, Zopfen, Prügel), welches zu Zaineisen gestreckt wird ꝛc.", s. Scheuchenstuel 244; 109, auch: Trämpel. — **-el**: 1) m., -s; uv.: ungeschickt-plumpe, bäurische Pers. ꝛc.: Ein T., ein Mistfink . . ist Helena gegen der schönen Wahrheit. SClara (Wackern. 3, 915); Er ist ein großer T. EsA. 1, 270; 498; Ein ungeschickter T. 2, 642 ꝛc. (vgl. mit lat. Endung: Den menschl. Leib, diesen viehischen Trampelium. 1, 224 ꝛc.). Von solchem Weibsstück auch f.: Schwäb. W. 135; Seiner Köchin, einer derben Bauern-T. Schwegler (46) 556 ꝛc., s. auch Trampelthier. — 2) f. -n (s. 1). — 3) n. -s; 0: in Zssg.: Ge-: das Trampeln, z. B.: Ein Geräusch . ., es war wie Pferde-G. Steffens Malk. 1, 117 (vgl.: Wann ich . . stünd' im „Getrempel". Werder Tass. 16, 63 = Getümmel? s. Getrappel. H.). — **Trämpel** (**Trémpel**), m., -s; uv.: 1) s. Trampe 2. — 2) T. und zwar: der Ober-, der Unter- und die beiden Seiten-T., die 4 starken Hölzer, woraus das Thürgerüst besteht, beim Minenbau (vgl. Stempel 1; dazu: Eine Mine trempeln, austrempeln, gegen das Einrollen lockrer Erde durch Auszimmerung schützen), bei den Schleusenthoren im Wasserb., bei den Stückpforten im Schiff ꝛc. — 3) Die Kuhställe (Trempeln) . . . Der Boden ist mit Prügeln belegt. Grube 3, 337; vgl. 1; 2, s. Graff 5, 531; 532; Schm. 1, 489 und Thram. — **Trámpeln**, intr. (haben): die Füße mit wiederholtem derbem Aufstampfen bewegen (mhd. trampelen, vgl. trappen ꝛc.): Eschendorf Lärm 35; T-d hatte man sich einen schneefreien Fleck getreten. Gartenl. 9, 150; Das stampfte und trampelte, als ob da eine Trittmühle . . sei. Gotthelf U. 2, 204; Gutzkow 11, 301; Rasend | schmeißt er seinen Hut zur Erde, | trampelt drauf. Heine Tr. 8; Trampelte vor Zorn. Lewald Ferd. 3, 58; Trampeltest du wie ein Gassenjunge auf den Gesetzen. Sch. 157b; W. 23, 34 ꝛc., auch tr., s. Stalder; nam. auch mit Angabe der Wirkung: Das Pflaster auf dem Markt zu Schanden t. Hackländer Stillfr. 1, 24 und refl.: Die Lehmwände weicht der Regen auf und was blieb, trampelt sich (s. d. †) bald zu Erde. Alexis Dor. 1, Kap. 1 ꝛc., (vgl. Trampeltonne). Daneben: [Der Hengst] stampte und trampte mit den Füßen. Kantzow 2, 261; Dies Trampen und Trappeln. Kohl A. 1, 153; Den trampenden Lauf. V. Ov. 1, 328 ꝛc. (auch: trampfen; trampfen, s. Zssg.) und mit Uml.: Mit dem vielen Gehen und Trämpeln der Zimmerleute wird der Boden so feste . . . Die verträmpelten Örter aufzuhacken. Döbel 3, 45b ꝛc., vgl.: Daß man nicht vor dem Eingang zu viel „tremmelt". 2, 157b ꝛc., s. auch Trempel ꝛc. — Zssg. wie bei ähnl. Tonw. der Bewegung z. B.: Von der Decke hatten die Poltergeister den Kalk abgetrampelt. Immermann M. 2, 244; [Der Tanzmeister] trampelte . . seine Pas ab. Reuter Sch. 270; Abtrempl' ich den Plumptanz. V. Ar. 1, 142; Beete im Garten ab-t. (oder abtreten), vgl. abstecken ꝛc.; An die Thür an-t. V. Ar. 1, 207 ꝛc. — Trampst' ich wacker auf. Droysen A. 3, 347; Ein . . Bull kam . . den Berg herabgetrampelt. Schwegler (47) 883. — Schon trampelt's laut die langen Windelstiegen | herauf. W. 20, 71 ꝛc. — Daß der greifende Häscher . . hereintrampelte. JP. 1, 97. — Solang man Einen für gutmüthig hält, trampelt ein Jedes auf Einem herum. Auerbach D. 4, 128; Ed. 274; Ich trampelte wüthend auf dem Pedal herum. FMBartholdy 1, 266; Hartmann E. 110; JP. Fat. 1, 128; Er wäre mir da in der Nacht herumgetrampelt. Tieck NK. 4, 152 ꝛc.; Herumtrampen. Gerstäcker BlW. 119 ꝛc. — Trampft nieder die Saat. Baggesen 3, 294. — Ver-t. (s. o.), durch T. verderben. — Wirst geknufft, zertrampelt. B. 57a; Ein Rasen, von den Arbeitern vielfach . . zertrampelt. Bucher (Nat.-Z. 15, 216); MScott FrW. 3, 200 ꝛc.; Das Gras müßte besser „zutrempelt" sein. Weise Jak. 205 ꝛc. — **Trämpel** ꝛc.: s. Trampel ꝛc.; Trempel ꝛc. — **Trämse**: s. Tremse. — * **Tranch-ée** (frz. trangschē), f.; -n: Laufgraben (s. d., vgl. Parallele 2). — **-eur** (-ör), m., -s; -s, -e: ein Tranchierender. — **-ieren**, tr.: Speisen vorschneiden (s. d. 2), s. ferner Schm. 3, 496. — **Trändel** ꝛc.: s. Trendel.

Tránk, m. (s. Anm.), -(e)s; Tränke; Tränkchen, lein; -: eine Flüssigkeit, die und insofern sie getrunken wird: 1) insofern sie den Durst zu löschen oder als Nahrungsmittel gilt, — kollektiv, o. Mz. u. Vrkl.: a) für Menschen (vgl. Trunk, Getränk), eig. und übrtr., z. B.: Speis' und T.; Aller T., den man trinkt in allerlei solchem Gefäß, ist unrein. 3. Mos. 11, 34 (= Alles Getränk, das ꝛc. Mendelssohn); Wein, starken T. ꝛc. 5, 14, 26 (= Wein und anderes Getränke. Mendelssohn); Joh. 6, 55 ꝛc., Laß einen Trunk des besten Weins | . . bringen . . . O T. der süßen Labe! . . Diesen Trunk. G. 16, 151; 11, 153; Immer möge zum Trunke den Becher Amor dir füllen, | immer dir Amor selbst werden zum T-e darin. Rückert 2, 276; Sch. 54a; Des Schäfers . . dünner T. aus seiner Lederflasche. Schlegel Sh. 8, 247; Simrock R. 1918; Den unreinen T. Thümmel 7, 66; W. 11, 38; Das Vergnügen . . ist ein zu berauschender T. 27, 405 ꝛc. — b) fürs Vieh, s. Schm.; nam. auch für die Schweine das in der T.-Tonne (s. d.) gesammelte Spülicht (s. d.): Viel Schweine machen den T. dünne. Körte Sprchw. 5492 ꝛc., vgl.: Friß die Tränke selbst. Hebel 3, 288, den Schweinefraß ꝛc. — 2) eine Flüssigkeit, die, um bestimmte (nam. medicinische) Wirkungen zu erzielen, getrunken wird: Mit Tränken und Arznei ihre Frucht vertreiben. Fischart B. 168a; Sibylle, | gieb deinen T. . . . Meinem Freund wird dieser Trunk nicht schaden. G. 11, 109; Du siehst, mit diesem T. im Leibe, | bald Helenen in jedem Weibe. 111; Ein Geschlecht, das . . ihm alle Übel . . in einem sehr koncentrirten T-e zu verschlucken gab. 16, 261; Hebel 3, 149; Luther 6, 271b; Ayff Sp. 235a: Der soll ein kräftig Tränkchen [Gift] ihm bereiten. Schlegel Sh. 1, 115; So höll'schen T. Tieck Cymb. 1, 6; Pillen, Pulver und Tränkchen. W. 32, 18; 24, 252; Tränke, Latwergen und Purganzen. Zinkgräf 1, 249 ꝛc.

Anm. Zu trinken goth. drigkjan, ahd. trinkan, mhd. trinken: T., goth. draggk, n., ahd. trank, n., mhd. tranc, n. (und m.), vgl. noch im Nhd. neutr.: Ein anderes T., welches nicht allein den Durst löschet . . . Diesen Trunk. SClara EsA. 1, 466; Franck LastD. 1a; D. 4a; Ayff Sp. 26a; So oft ihr das Brot essen werdet und das T. trinken. Zwingli 3, 9 [= 1. Kor. 11, 26] ꝛc.; ferner Getränk, mhd. getranc, so o. Uml. z. B. HSachs (Wackern. 2, 108[18]); Schaidenreißer 92a; Stumpf 142a ꝛc. und masc.: Ein sehr lieblicher Getrank. Fischart B. 59a, selbst noch: Der Getrank, welcher in dem Kelch enthalten ꝛc. Büchner Konk. 1176b; Trunk, ahd., mhd. trunc;

tränken, goth. dragkjan, ahd. trankjan, trenkjan, mhd. trenken; Tränke, ahd. trenka, mhd. trenke ꝛc.

Zsstzg. s. zu 1a (unbez.) die von Trunk, Getränk, zu 2 die von Arznei, Mixtur, Pulver ꝛc., z. B. Apfel-T. Fischart Garg. 59b (s. Apfelwein); Brust-T. [2]; Dichter-T., z. B.: den der Dichter trinkt. G. 6, 106; Erquickungs-T. G. 11, 42 (vorher: Trunk); Fall-T. [2] für krankes Vieh, s. Stalder 1, 353; Fälscht ein Rebenhasser | den Feuer-T. [den feurigen, vgl. Feuerwein] mit Wasser. V. 3, 129, bildl.: Im Freiheits-Feuer-T–e. Herwegh 1, 117; Erst noch einen Freuden-T. Fouqué Dr. 1, 354; Früh-T. [Morgen-T.]. Freiligrath 1, 143; Die Bosheit mischt dir einen Gallen-T. [bittern]. Bürde (s. Honig-T.); Ich muß den Gift-T. dieser Seligkeit vollends ausschlürfen. Sch. 132a; Bereiten . . den Gift-T. [2]. V. Ov. 1, 14 ꝛc.; Sein Wein . . ist echter Götter-T. W. 20, 52; Bei dem kühlenden Haber-T–e [1a; 2]. JAEbert Y. 5, 211; Heil-T. [2], z. B. bildl. Kosegarten D. 1, 84; Die Unsterblichkeit wird ihm [dem Geist] zum Henker-T. Haller 142; Noch da ihn Himmels-T. erhitzt. Uz (vgl. Götter-T.); Holz-T. [2] aus heilkräftigen Hölzern; Zieht Lebensöl aus Gift und Honigtränk' aus Gall'. Lohenstein (s. Gallen-T.); Johannis-T., s. Johannissegen; Kräuter-T. [2]; Kühl-T. [1; 2]. JP. Fat. 2, 118; Labe-T. [1; 2]. Alringer D. 146; B. 76a; Sch. 172b; V. 3, 187 ꝛc.; Mit Meth und Lauter-T. [Würzwein]. Simrock N. 909; Laxier-T. [2]; Liebestränke [2]. G. 9, 253; Platen 1, 153; W. 22, 129 ꝛc., deren Genuß Liebe erregen soll (s. Philtron); Der Lust-T., dem die Reue folgt; Mai-T., ein Getränk aus Wein mit würzigem Waldmeister (s. d. 2) und Zucker, auch „Maiwein“. Scheffel Tr. 126; Mandel-T. (s. Mandelmilch). Göckingk Lieb. 74; Molken-T. [1; 2], dafür schwzr. Schotten- (oder Schoten-. JvMüller 6, 205) T.; Beim s. g. „Appetitsschoppen“ oder der „Frühmesse“, wie man in Süddeutschland diesen Morgen-T. auch wohl nennt. Gartenl. 12, 327a; Ließ . . herum jetzt reichen den Muth-T. Sonnenberg D.; Nektar-T. V. 3, 186; Opfer-T. Od. 13, 148; Matthisson 44; Der quellenklare Perl-T. [perlende]. Keller gH. 4, 267; Ein kräftig Schlaftränkl[e]in [2] zum Entschlafen. Fischart B. 123a; Hölderlin H. 1, 107; Wackern. 4, 1185[34] ꝛc., vralt.: Tolm-T. HSachs 3, 2, 213c (s. Qualm, Anm. und Twalmgetrank. Wackern. 1, 1010[9]); Schot(t)en-T., s. o.: Molken-T.; Macht den Segens-T. [1; 2] zum Gift. Sch. 469a; Gieb ihm Stärktränke [2]. Klinger Th. 2, 250; Süß-T. G. 1, 178; Bis von Lethe's Taumel-T. | ich trunken bin. Sch. 13b; Temperier-T. [2]. Thümmel 7, 104; Tolm-, s. Schlaf-T.; Um-T.: Trinkspruch, Toast. Schwäb. W. 136; Die den Wunder-T. [1; 2] bewahrt für meine Qualen. WhMüller 1, 311; W. 28, 257; Koste nicht | von ihrem [Lethe's] Zauber-T. [1]. 256; Sie wie durch einen Zauber-T. [2] in niedriges Vieh zu verwandeln. 29, 26; Fouqué Dr. 1, 213; Sch. 408b ꝛc.

Tränk: 1) m., –en; –en: (vralt.) Jemand, dessen Amt das Tränken ist (vgl. Schenk): Erb- und Erz-T. Fischart Großm. I. — 2) n., –(e)s; –e: in Zsstzg.: Ge-: (s. Trank, Anm.) = Trank 1a: Keinen Wein noch stark „Getrencke“ trinken. 3. Mos. 10, 9 ꝛc.; Versch. Arten von G–en. G. 17, 290; Allerlei gesundes G. daraus zu bereiten. 18, 330; 13, 205; Wir [das Theaterpublikum] wollen stark G–e schlürfen [bildl.]. 11, 11 ꝛc.; In Eis gekühltes G–e. Iris 3, 85 ꝛc.; minder gw.: Er träufelt in den Eingang meines Ohr | das schwärende G. [den Bilsensaft]. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Wenn man bei dem Frosch-G–e [Wasser] seine Zeit vertrauert. EKleist; Wein . ., ein Götter-G. V. Od. 9, 205; Das Haupt-G. Stahr Par. 1, 46; Höllen-G. Thümmel 6, 147; Ähnliche Korn-G–e [Bier ꝛc.]. V. Ländl. 4, 624; Das Lieblings-G. der Belgier. Hausbl. (56) 1, 407; Schäumend Würz-G. Fouqué Dr. 1, 52 ꝛc. — -e, f.; –n: 1) Ort, wo Thiere gw. trinken oder getränkt werden und: das Trinken oder Tränken dort: Goß den Krug aus in die T. [Tränkrinne. Mendelssohn]. 1. Mos. 24, 20; Führet ihn [den Ochs, Esel] zur T. Luk. 13, 15; Wo die Waldesel zur T. kamen. Rückert Mak. 1, 142; Alle Fuhrten und T–n. 2, 107; An der T. plätschert das Wasser, die Lockvögel pfeifen. Schacht B. 336 (s. Tränkherd); Der Hirsch, dessen Morgen-T. der Rabe und ich belauscht hatten. Scherr Gr. 1, 50; Wo lauliche T. | sumpft, vom dienstbaren Huf getrübt. V. 3, 56; Od. 13, 247; Il. 13, 493 ꝛc. — 2) s. Trank 1b. — 3) (selten) eine ertränkende Überschwemmung: Die Deiche brächen und wir Alle erlebten eine neue große Mannes-T. Willkomm Bann 2, 131. — 4) zuw.: das Tränken (s. d. 1c) eines Ggstds mit einer Flüssigkeit: Poröse Hölzer . . durch eine Leim-T., d. h. durch Bestreichen mit sehr dünnem Leime vorbereitet. Karmarsch M. 2, 177 ꝛc. — -en, tr.: 1) faktit. zu trinken (s. d. und Trank, Anm.): a) Lebende Wesen t., eig. und übrtr. (s. d): Vieh t., auch refl. und mit fortfallendem sich (s. d.), z. B. vom Wild: T., sich t.: saufen. Laube Br. 293; Das Rind, das . . niedersteigt, um dort zu t. Gartenl. 9, 203a ꝛc.; Einen Säugling t., z. B.: Die Zwillinge tränket [säugt] eine Wölfin. G. 1, 225 ꝛc.; Bald musst' ich's t. [dem Kind die Saugflasche geben]. 11, 136; 135 ꝛc., ferner z. B.: Also sollst du die Gemeinde t. und ihr Vieh. 4. Mos. 20, 8; Dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. Spr. 25, 21 ꝛc.; Du tränkest sie mit Wollust als mit einem Strom. Ps. 26, 9 (= Tränkst vom Strome deiner Wollust sie. Mendelssohn); Sie wird ihn t. mit Wasser der Weisheit. Sir. 15, 3; Sie hat mit dem Weine ihrer Hurerei getränket alle Heiden. Off. 14, 8; Ich will sie mit Wermuth speisen und mit Galle t. Jer. 3, 15; Klagel. 3, 15 (= Er hat . . mit Wermuth mich getränket. Opitz 2, 53) ꝛc.; Ihr Quellen . ., | ihr quellt, ihr tränkt und schmacht ich so vergebens? G. 11, 22; Ich ward getränkt mit Bitternissen. Heine Rom. 169; Freiwillig tränkt euch keine Traube. Körner 26b; Die er mit der Milch seines Unterrichts getränkt. Kosegarten Rh. 1, 166; Will ich . . mit Blut zu Tod ihn t. Mosen Ah. 121; Die Lebensluft, womit die säugende Mutter sich tränkt, quillt heiß durch das kleine Herz. JP. 36, 89; Schlegel Haml. 4, 5; Hier tränkte er ihre Seelen mit großen . . Empfindungen, bereicherte ihren Verstand. Thümmel 5, 213; [Das Wasser] hat die Kraft zu speisen und zu t. W. 20, 197 ꝛc. — b) (s. a) Die dürre (oder dürstende) Erde; Pflanzen t. ꝛc.; Du tränkest seine [des Landes] Furchen. Ps. 65, 11; Sir. 39, 27; Auerbach Dicht. 1, 255; Welch ein himmlischer Thau hat euch [Blumen] die Seele getränket? Knebel 1, 27; V. Sh. 3, 371 ꝛc. — c) (vgl. b) auch von ganz unbelebt gedachten Körpern: sie von Feuchtigkeit durchdringen, diese darin einziehn lassen (s. Tränke 4): Papier mit Öl, Holz mit Leim t. (oder ein-t.); Man tränkt das Papier zuerst mit Kochsalzlösung ꝛc. . ., wiederholt diese zwei Tränkungen. Karmarsch 2, 592 ꝛc., seltner: Lappen, welche man in der rothen stinkenden Flüssigkeit getränkt hatte. Gerhard W. 2, 303 ꝛc. — d) (s. a; c) im gehobnen Stil: durchdringend füllen ꝛc. Wenn die Nacht die Erde nicht mehr mit Himmelslicht tränkt. Görres (Wackern. 4, 1173[32]); Der geflügelte Wind hat sein mit Tönen reich getränktes Gefieder geschüttelt. 1188[24]; Der Schlangenfisch, mit Strahleskraft getränket [der elektrische Aal]. WHumboldt 1, 368; Ruhe jeder Leidenschaft | tränkt das Herz mit Götterkraft. Seume Gd. 66; Hat anrostende Sorge des Sparguts | einmal Seelen getränkt. V. H. 2, 378 ꝛc. — e) mundartl., vralt. Anwendungen s. nam. Schm. — 2) Dazu: a) pass. Partic. mit Bstw., z. B.: Bachgetränkte (1b) | frische Wildnis. Platen 1, 146; Auf Philippi's blutgetränktem (1b; d) Schlachtfeld. Schwegler (46) 279; Görres H. 1, XXXVIII; Die Geschichte . . in ihren blutgetränkten Blättern. Stahr Rep. 3, 25; Der Hoffnung junges Grün, | so duft-getränkt (1d) von süßem Blühn. KMayer 261; Mit solcher | feuergetränkten (1d) Riesenfeder. Heine Lied. 324; Die Welt ist nicht bloß gottgetränkt, gottgeschwängert; sie ist identisch mit Gott. SW. 5, 131; Des Vaters leidenschaftgetränkte (1d) Seele. Spielhagen Hoh. 1, 260; Leimgetränktes (1c) Holz; Ölgetränkte (1c) Papiere. G. 37, 188; Die regengetränkte (1b) Erde. Spielhagen Pr. 3, 1; Auf Murillo's sonnegetränkten (1d) leidenschaftdurchglühten Bildern. 1, 152 ꝛc. — b) Der Tränker, die Tränkerin des Viehs (s. 1a). — c) Der Festesspeise und Tränkung (1a) froh zu werden. Immermann M. 4, 157, s. ferner 1c ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) Ceremonien, womit sie die Gottheit abspeisten (s. d.) und abtränkten. Hippel 5, 229. — 2) (s. absäugen 1) Stierkalb, das während des A–s verschnitten wird. Stalder 2, 32. — Án-: Das Seil ist angetränkt [Ggstz. ausgetrocknet]. Schm. — Durch-: Quellen, die mit ihrem Aderneß das ganze Land d. [1b]. Görres (Wackern. 4, 1189[37]); Nachdem der Stoff hinreichend durchtränkt [1c] war. Guhl 2, 234; Mit dem Firnis völlig durchtränkt [1c]. Karmarsch 3, 454; Wie von einem heißen Quell der Glückseligkeit durchtränkt [1a; d] und berauscht. Keller gH. 2, 147; Sein Geist ist zu sehr mit modernen Gedanken . . erfüllt und ganz durchtränkt [1d]. Monatbl. 1, 267a; Wie ein Gewebe . . in Folge der Aufsaugung sich mit dem Wasser durchtränkt [1c]. Volger EE. 204; 218; 504 ꝛc. — Ein-: 1) Einem Etwas e., eig.: es ihm als Trank (s. d. 2) eingießen, einflößen (s. nam. Luther 6, 271a; b), und danach gw. übrtr. wie einreiben (s. d. 2a, vgl. einschlucken 1b; fressen 2c ꝛc.): ihm Etwas im Schlimmen gedenken, um ihn dafür später büßen zu lassen, z. B.: Er kann es uns denn bitter e., daß wir nicht höflich geantwortet. Heine Reis. 3, 6 ꝛc.; Dem wird's in jener Welt sauer eingetränkt werden. Stilling 3, 12 ꝛc., s. oft ohne Zusatz: Der ihnen e. wird, was sie an mir verschuldet. 2, 184; Tränkt den Betrug ihm ein. Gleim 3, 326; G. 5, 286; Wart, Amtmann! ich will dir's e. [„gedenken“. 151]. Hebel 3, 150; L. 12, 530 u. o. — 2) Ein Acker ist eingetränkt, steht voll Wasser. Schm. — 3) [1c]. — 4) Hüttenw.: mit Flußmitteln zum Schmelzen versehn, s. Scheuchenstuel 64, vgl. Karmarsch M. 1, 60 ꝛc. — Er-: s. ersäufen, worauf die Hinweise in ( ) gehen: 1) (1a) Wir sehen einen Menschen ertrinken, aber wir sehen nicht, daß er ertränkt worden wie ein kranker Pudel. Börne 2, 317; Sch. 180b ꝛc., vgl. ohne Uml.: Sie wurden in See getrieben und „ertranckten“ einander selbst jämmerlich. Stumpf 589b. — 2) (2c) Klagen ertränkt er im Golde der Reben. 1b; Hagedorn 3, 145; Langbein L. 199 ꝛc. — 3) (2d) PhKaufmann Sh. 1, 92; Striche, die einst das Wasser ertränkte, zu Wiesen . . gewonnen. Klinger Teutsch. 353; Scheuchenstuel 69; Der Herden Schar auf den ertränkten Auen. Sch. 34a; Tiefer als ein Senkblei je geforscht, | will ich mein Buch e. Schlegel Sh. 3, 117; Sehnen | ertränkt mein Aug' in stillen Thränen. W. 10, 65 ꝛc. — 4) (2e) Den Kindern keinen Wein zulassen oder ihn mit Wasser e. Gotthelf Ob. 21; Wasser . ., worin besorgte Schenken | die scharfe Jugendkraft des Necktarweins e. W. 12, 311. — Ver-: mundartlich st. er-t. (1): Ich hätt mich vertränkt. Auerbach D. 4, 248 ꝛc.

* **Tráns** (lat.): jenseits, nam. als Bstw. (s. d. Folg.). — -aktiōn, f.; –en: Verhandlung. — -alpīnisch, a.: jenseits der Alpen gelegen. — -cendént, cendentāl, a.: „über die Grenze hinaussteigend“, z. B. (Math.) über die der gw. Algebra; (Philos.) über die der sinnl. Erfahrung ꝛc. (s. Übersteigling). — **Tránsch**, m., –es; 0: s. Geträtsch. — * **Transépt**, n., –(e)s; –e: (Bauk.) Querschiff. — -figuratiōn, f.; –en: die Verklärung Christi und ein Gemälde derselben. — -fusiōn, f.; –en: (Arzn.) ein Heilverfahren, wobei in den Körper eines Individuums aus dem eines andern Blut übergeleitet wird. — -gressiōn, f.; –en: Überschreitung von etwas inne zu Haltendem. — -igīeren, intr. (haben): einen Vergleich, eine Übereinkunft treffen. — -it, m., –s; 0: Der europäisch-indische Verkehr, der kurzweg T. genannt wird. Schmarda 1, 140. — -itīv, a.: (Sprachl.) Ein t–es Zeitwort (Verbum t–um oder auch bloß: Ein T–um, mit lat. Abwandl.), ein zielendes Zeitw., d. h. mit abhängigem Objekt oder Ziel (und so ins Passiv umsetzbar), — Ggstz: In-t., ziellos. — -ito, m., –s; 0; -: (kaufm.) der Durchgang von Waaren durch ein Gebiet: T.-Güter, -Handel, -Zoll ꝛc. — -itōrisch, a.: vorübergehnd; nur für eine Übergangszeit geltend. — -kribīeren, tr.: überschreiben (s. d. I 2, vgl. úmschreiben I 1), dazu: Transkriptiōn, f. — -lāting, a: s. übersetzen II 3, vgl.: Translātor, Dolmetsch ꝛc. — -locīeren, tr.: an einen andern Ort hin versetzen, dazu: Translokatiōn, f. — -parént: 1) a.: durchscheinend. — 2) m., –(e)s; –e; –s: erleuchtete, t–e Ggstde, nam. Bilder, Inschriften ꝛc. — -spirīeren, intr. (haben): schwitzen, ausdünsten, dazu: Transpiratiōn, f. — -ponīeren, tr.: ver-, umsetzen, nam. ein Tonstück in eine andre Tonart. — -pórt, m., –(e)s; –e; -: 1) die Befördrung von

etwas zu Spedierendem an den Ort seiner Bestimmung hin und: das so Spedierte: Der T. der Waaren, der Kriegsbedürfnisse, der Gefangnen ꝛc.; Wenn ich den Buben nicht in zwei Tagen im Gefängnis habe und mit dem nächsten T. nach Indien. G. 9, 271; Berg-T. 31, 385, in Berggegenden; Waaren-T. 22, 364; Verträge über Land- und Wasser-T. DHandelsges. 67 ꝛc. — 2) (kaufm.): die Übertragung eines Rechnungspostens in ein andres Buch oder auf eine andre Seite (Übertrag. Campe). — **-portābel**, a.: transportierbar. — **-porteur** (-portȫr), m., -s; -s, -e: ein Werkzeug, Winkel nach ihren Graden zu messen und zu zeichnen. — **-portīeren**, tr.: den Transport (1; 2) besorgen. — **-positiōn**, f.; -en: Transponierung, z. B. G. 39, 246. — **-substantiatiōn**, f.; 0: die Wandlung (s. d.) beim Abendmahl. — **-sudatiōn**, f.; -en: (Arzn.) das Durchsickern von Flüssigkeiten durch das Gewebe fester Häute. — **-versāle** (wers ꝛc.), f.; -n: (Math.) eine quer hindurchgehnde Linie oder Fläche. — **Tránt**: s. Trendel. — **Tráp**: s. Trapp.

* **Trapēz** (gr.), n., -es; -e: (Math.) Jedes Viereck, das kein Parallelogramm ist, heißt T-ium und Parallel-T-ium, wenn ein Paar der Gegenseiten parallel. vSwinden 25; danach auch (Sternk.): ein Theil des Nebels im Orion. Littrow 503. — **-oīd**, n., -(e)s; -e: Trapez, das kein Paralleltrapez ist.

Trápp: 1) interj., zur Bez. schallender, trampender (s. d.) Tritte: Außen, horch! ging's „trap, trap, trap!" | als wie von Rosses Hufen. B. 14a; Gutzkow Königsl. 41; Weiße Kom. Op. 3, 39 ꝛc., s. 2a; trappe(l)n ꝛc.; ferner: Tripp, T., Trull, Ausruf, womit in einem der Mühle (s. d. 2) ähnl. Kinderspiel, wer drei Striche oder drei Nullen in einer Reihe hat, diesen seinen Sieg verkündet, und daher: Name des Spiels selbst. — 2) m., -(e)s; -e: a) (s. 1) ein der Interj. entsprechend schallender Tritt, Schritt (vgl. Trab): Nun halt' an mit Tritt und Trott, | Tripp und T.! B. 303b (vgl.: Trippelt, trappelt Tritt und Trott. a); Während man Alles in gleichem T-e [Schritt, Schlendrian] gehen ließ. Gotthelf G. 36; Hunde-T. oder Trab (s. d.) ꝛc. — b) Miner.: Grünstein . . Seit langer Zeit nennt es der Schwede T., was soviel heißt als Treppe (s. d.) und sich auf das treppenförmige abgestufte Ansehen seiner Felsen bezieht. Oken 1, 833; G. 40, 226 ꝛc. — c) Traubenkamm (s. d. und I Droll, Anm.) Adelung; Schm., ahd. drappo, Graff 5, 251, auch: Trappe Mz.: T-en (s. I Rappen). — 3) n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: wiederholtes oder daurendes Trappen, vgl. Getrappel. — **-e**: 1) m., -n; -n: (s. I Droll, Anm. und Benecke 3, 84a): a) s. Trapp 2c. — b) derbplumpe, bäurische Pers. (vgl. vrkl.: Das Träppelein, Blödsinniger. Schm.), nam. oft: Acker-T. Keller Fastn. 91, 20; 192, 19; 344, 16 ꝛc.; Uhland V. 429 ꝛc., s. c., vgl. Trapp 1. — c) (s. b) Name großer, plumper Vögel, bes. Otis torda, T., Acker-T., z. B.: Der T. gehört zur hohen Jagd. Döbel 1,*46; Der dämische T. Musäus M. 3, 49; Der gemeine T. Oken 7, 638; Der Kragen-T., O. houbara. 640; Der Zwerg-T., O. tetrax. ebd. = Triel-T., Griel-T. Nemnich ꝛc.; häufig fem., z. B.: Die große T. Tschudi Th. 75 ꝛc. — 2) f.; -n: a) s. 1c. — b) der Tritt, die Fußspur. Adelung. — c) (vralt.) Falle, s. Frisch, vgl. ertrappen; Trapper 2; Graff 5, 480; Diez 852. — d) s. Treppe. — **-el**: 1) f.; -n: Papierm.: Bretter, worin die Schnüre ꝛc. des Trockenbodens befestigt sind. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: andauerndes, wiederholtes Trappeln: Ein G. von Pferden. Arnim 15; Ein tolles Gezappel und G. und Gehops. Auerbach Gv. 420; Was kommt ein G. die Trepp' herauf? G. 7, 207; Im Getümmel, im G. | flohn die Mauren. H. Cid 189 (s. Getrampel) ꝛc.; Pferde-G. Frese Bd. 195; Gutzkow R. 1, 269; 2, 271; Lewald Ferd. 1, 344 ꝛc. — **-eln**, intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): mit kleinern, leichtern Schritten trappen (s. d. und Trapp 2a): Die vier Beine trappelten immer vorwärts. Brentano Fr. 1, 125; Horch, was trappelt? Göckingk Lied. 37; Wie sie hüpfen, laufen, t.! G. 2, 70; 34, 215; Das Trippeln und T. Gotthelf U. 2, 113; 152; Grabbe Hann. 71; Dies Trampen und T. Kohl A. 1, 154; Musäus M. 1, 4; 2, 115; Wackern. 4, 1137[22] ꝛc.; auch mit Uml. (vgl. trippeln): Daß er nun auf die eine Seite, bald auf eine andre Seite des Altars träppelt. Fischart B. 173a; Gotthelf U. 2, 151 ꝛc. Zsstzg. z. B.: So trappelte ich schnell ab. Klinger Gris. 88 ꝛc.; Wie sie die Rosse an-t. hörte. Musäus M. 1, 79; Wie mein Barönchen angetrappelt kam. PAWolff 1, 213; Das Pfuhlen und Antreppeln [der Reben]. Maje 1, 439 ꝛc.; Einen be-t., attrappieren (s. d. und ertrappen), z. B. Gisander Fels. 3, 395; 400 ꝛc.; Er trappelte so vor sich hin. Spindler V. 1, 83; Er träppelte hin und her. Auerbach D. 4, 49; Eine Kolonne Marseiller . . trappelten heran. G. 25, 252; Ich trappelte stampfend herum. 5, 81; Willkomm Bank. 1, 112; Herumträppeln. Auerbach Ed. 205; Barf. 242 ꝛc.; Wie das wüthende Heer kam mir nun der dicke Haufe nachgetrappelt. ETAHoffmann Ausgw. 7, 160; Nachträppeln. Gotthelf G. 105 ꝛc.; Trappelte . . vorüber. Kohl A. 1, 153; Wie sie über die Brücke wegtrappelten. Heine 6, 213; Preußische Schaaren allzumal | zertrappelten uns Berg und Thal. G. 6, 46 ꝛc. — **-en**, intr. (s. flattern, Anm.) und zuw. tr.: in einer der Interj. trapp (s. d.) entsprechenden Weise treten, wobei (ineinandergreifend) bald der Schall, bald das Derbe, Plumpe, Ungeschickte, Langsame, Schwerfällige ꝛc. des Tritts hervorgehoben wird, vgl. trampe(l)n, trappsen ꝛc., z. B.: Hat mit den Füßen auf Kaiser Friedrichen Nacken getrappet und getreten. Fischart B. 172b; Trippeln und t. Gartenl. 10, 123a; Kömmt t-d . . herauf. Nicolai 6, 122; Dieses rasende Tippen und T. Simplicissimus 1, 108; Die halb schreitend, halb t-d ihrem Führer folgten. Sealsfield Leg. 1, 3; Höre, was trappt da? V. 164 ꝛc. und bes. oft bei Gotthelf mit versch. Nüancen: Marschierten in halbmilitärischer Ordnung . . und hinterdrein trappten die Alten. U. 1, 51; 65; Daß man ganz anders auf die Erde trappe [auftrete], wenn man ein Besitzer ist, als wenn man ein Habenichts ist. 87; 299; Meinst, ich wisse nicht am T. deiner Füße, wie das Herz dir schlägt? 2, 27; 289; Das ist doch ein langsamer Trappi. . . Wenn Unsereins so t. [schlendern, trödeln] wollte, wo kämen wir hin? Sch. 53; 177; 287; Den muß man nicht t. [treten, ihm zu nah treten ꝛc.]; man weiß nie, was es Einem giebt und Der könnte es Einem verflucht eintreiben. 221; Er trappte nicht in die gelegte Schlinge. G. 164, ging nicht ungeschickt und blind hinein, ließ sich nicht fangen ꝛc.; Dem Teufel selbst bist du auf den Stiel getrappet. 307, du bist auf deinem Wege auf ihn gestoßen ꝛc. Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) intr. (sein): fort-, weg-t.: Ganz sachte a. AWall Bill. 245 ꝛc. — 2) tr.: a) Den Schnee von den Füßen a. Auerbach Z. 109; 148, durch Trappen entfernen, abtreten (s. d.). — b) (schwzr.) Eine Falle (s. d. 6) a. Gotthelf Sch. 7; 26; 275; U. 2, 134 ꝛc., in die Falle hinein-t., -tappen ꝛc. — Án-: trappend an-, herbeikommen. 241 ꝛc. — Āūf-: trappend auftreten. — Be-: (mundartl., vralt.): s. er-t.: 1) ertappen. Brem. W. — 2) mit Uml.: mit Koth besudeln. Fischart Garg. 37b; 41a; 151a; 241b ꝛc., vgl. Benecke 3, 85a. — Er-, tr.: s. be-t.: 1) attrappieren. Stalder. — 2) er-, zertreten (s. zer-t.), z. B. mit Uml.: Ertreppen. Franck Chr. 198a. — Fórt-. — Hêr- ꝛc.: Wer, der so rasch hertrappt durch stille Nacht? V. Sh. 2, 114; Die Kuh, die unruhig hin- und hertrappete. Gotthelf U. 1, 20; Trappete ins Dorf herab, Salz zu holen. Sch. 214; Trappete auch die Krämerin herbei. G. 184; Blindlings will ich nicht hinein-t. [in die Falle ꝛc.]. 190; Er trappete herum, als ob er ein Wurmpulver im Leibe hätte. U. 2, 100; 1, 89 ꝛc. — Nāch-: Einem n., trappend nachgehn. 298; G. 13; 15; Gutzkow R. 9, 397 ꝛc. — Über-: Zu weit ü. [vgl. übergreifen]. Gotthelf Sch. 381. — Ver-: Die Zeit v., mit Trappen (Hin- und Herlaufen ꝛc.) verbringen. G. 32. — Zer-, tr.: trappend zertreten, auch: Alles ward verheert, verwüstet, zertreppt. Franck Chr. 496a; 198a, s. er-t. — Zū-: Dem Wirthshaus z. Gotthelf Sch. 3; Da trappet Einer auf ihn zu. 98 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der trappt. — * 2) (engl.), nordamerik. Pelzjäger (eig. Fallen-Steller, s. Trappe 2c). Sealsfield TrR. 1, 187 ꝛc.; Mz. auch: T-s. Daniel Geogr. 144 ꝛc. — **-erich**, m., -(e)s; -e: Bergb.: Trag-, Tretwerk (s. d.). — **-i**, m., -s; -s: (schwzr., s. trappen): Einer, der nur langsam aus der Stelle kommt. Gotthelf Sch. 53; U. 2, 269 ꝛc., auch von solchem Pferd. 313 ꝛc. — * **-íst**, m., -en; -en: ein Mönch aus einem sehr strengen Orden, benannt nach der Abtei La Trappe (die Fallthür), s. Ein Münch in der Trappe. Haller (Wackern. 3, 29[16]) ꝛc.: Ein Karthäuser und T-e. Möricke Moz. 80 ꝛc. — **-sen**, intr.: starkschallend trappen (s. d.): Der Leisetreter fängt an zu t. Ense T. 5, 126.

Tra-rā, -rúm!: s. tra. — **Trásch**: s. Geträtsch. — * **Tráss**, m., -es; -e: T. oder Tarraß ist eine . . aus zersetzten vulkanischen Gesteinen . . entstandene . . Masse . ., in frischem Zustande ziemlich weich und . . wie Torf mit dem Spaten terrassenförmig gestochen ꝛc. Karmarsch 2, 665; Forster A. 1, 38 ꝛc. — * **-íeren**: s. Diez 350 ff.: 1) (frz. tracer) tr.: die Umrisse von Etwas angeben, zeichnen, z. B. bei Stickereien. Musterz. (56) 1. — 2) (it. trassare) tr., auch ohne Obj.: kaufm.: einen Wechsel (s. d.) oder „eine Tratte" auf Jemand ziehn. Dazu: **Trassánt**, m., -en; -en: der Ziehnde; **Trassāt**, m., -en; -en: der Bezogene. — **Tratā!**: s. Tra und Ta.

Geträtsch, n., -es; 0: Gewäsch (s. d.), Geklatsch, sich breit machendes Gerede: Albernes G. Ense T. 6, 91; D. 2, 142; Fichte 6, 96; Gartenl. 10, 578a; Alles beschwatzt, beklatscht und in ein literärisches G-e aufgelöst. Görres V. 161; Sagt denn euer höfisches G. nur heraus. G. 28, 199; Du [Merkur] hast in Deutschland jetzt ein G. mit einem gewissen Wieland. 7, 213; Kestn. 160; Gotthelf U. 2, 192; Heine Lut. 1, 115; Ihr war Nichts verhaßter als Klatscherei, ihr durfte das G. nicht nahe kommen. Holtei Nobl. 2, 138; Merck's Br. 2, 140; JGMüller Lind. 1, 20; 2, 360; Rückert 2, 404; Sch. 183b; W. Merck 2, 115; Zelter 2, 267 ꝛc. (vgl.: Trätscherei; Giebt es unter den Frauen allerlei . . Tritschltratschl. ABucher SW. 3, 46; Der theologische Trasch. JvMüller 7, 54; Das Gepratsche. Ense T. 6, 346 und — z. B. in Meklbg. —: Einen langen Tränsch von Etwas machen ꝛc.). Zsstzg. z. B.: Kuppler- (Droysen A. 1, 69), Lug- (Kosegarten Po. 1, 364; 2, 174), Stadt- (Rh. 1, 50) G. ꝛc. — **Trätsch-en**: 1) intr. (haben) und tr.: ein Geträtsch machen, schwätzen ꝛc., s. Schm.; Stalder; Nun fügte sie noch dazu, was weiter würde geträtscht werden. G. 14, 85; Der Hund von . . Bedienten, der . . mir nun trätscht [Nachrichten zuträgt]. 9, 270; Kinkel E. 352; HKleist Kr. 84; „T." sagt soviel als: ein Gerede gleichsam auseinandertreiben, es auf eine unausstehliche Weise in die Länge ziehen und gar nicht damit aufhören können. KPhMoritz Stil; Da ward . . geschnattert . ., gepappelt und geträtscht. JGMüller Lind. 4, 348; 1, 24; 2, 393; Mir ist's heut gar nicht ums T. [Plaudern mit den Mädchen]. FMüller F. 116; Was ist nicht Alles dort geträtscht, | geplaudert worden! Sch. 597a; Wenn sie vor andern Leuten so t. [französisch plappern] konnte. Steub DTr. 1, 79; Die Mutter hört zuletzt zu fragen | und er zu t. auf. W. 12, 12; Merck 2, 117 ꝛc.; zuw. ohne Uml.: Tratschten ein paar Weiber. Spindler V. 1, 94 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Jetzt trätschte er auch noch seine ganzen Vhe aus. Ruppius V. 2, 91; Nicht die Rede von jener Emancipation, die in unsern Tagen manchmal so ekelhaft geistlos durchgeträtscht wird. Heine Verm. 1, 308; Alles, was Dame Fama aus ihren beiden Tompeten von ihm in die Welt hineinträtscht. W. Merck 2, 81; Der höllische Blaustrumpf muß ihnen verträtscht [durch Zuträgerei verrathen] haben. Sch. 121a ꝛc. — 2) intr. (sein) nam. schwzr. (s. Stalder, auch für andre Bed., vgl. Schm.) = trappen (s. d.), stampfend gehn ꝛc.: Trätscht lieber zu Nest! Reithard 320; Dann nahm er den Stock, trätschte . . einigen Bäumen nach [drauf zu]. Gotthelf U. 1, 286; Wo die Bäuerinnen . . in ihren Holzschuhen vorübergetratscht waren. AKretschmar TiefGeheimn. 1, 121 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: Geträtsch: Wenn ich T-en über dich höre. Brentano Fr. 1, 302; 314; Die alberne Weiber-T. W. Merck 1, 127 ꝛc.; Hofträtschereien. Klinger Seid. 87 ꝛc. — * **Trátte** (it.), f.; -n: kaufm.: Wechsel, s. trassieren. — **Tráz** ꝛc.: s. Trotz ꝛc.

Trāū: 1) f.; (-en): a) Kopulation, Trauung: Er führt zur T. | die junge Frau. Arndt 38; Goltz 2, 92; Bündig und kurz war | unsere T. V. 1, 124; Weiße Kom. Op. 3, 380 ꝛc. — b) die Heirathserlaubnis: Ihr die T-e geben. Lewald Leb. 3, 26. — c) Verlobungsgeschenk (s. T.-Ring ꝛc.): Du musst ihr zuerst eine T. geben. . .

Sie tauschten gegenseitig die T. aus. Auerbach Ed. 133; D. 4, 115 ꝛc., s. Brem. W. 5, 114 und: Zwei harte Thaler, die sie [meine Braut] mir auf die Treue gegeben. Möser Ph. 2, 112. — d) vralt.: das Trauen, Vertrauen, die Treue (s. traun!), in Zsstzg.: Unglaub und Miß-T. [„mistraw"] verderbet alle Ding. Luther 1, 315a; 308a ꝛc. (vgl.: Der Argwohn und „mistrew". 6, 325b); Wohin ich schau, | da ist Un-T. Waldis Ps. 142, 4 (s. Untreue) ꝛc. — 2) a.: vralt. in Zsstzg.: Miß-t., tückisch ꝛc. Olearius Reis. 88a, vgl. (mundartl.): Er ist sonst nicht mißtreu. Auerbach Ed. 93; Gotthelf 5, 313; U. 2, 69; Sch. 236; G. 161; 201; HSachs G. 1, 112 ꝛc., gw.: mißtrauisch (s. d.).

Anm. Zu trauen, goth. trauan, ahd. trû(w)ên, triuwên, mhd. trûwen, triuwen, trouwen, wozu auch treu, goth. triggvs, ahd. triuwi, mhd. triu(we); Treue, f., goth. triggva, ahd. tri(u)wa, mhd. tri(u)we (vgl. mlat. treuga, it. tregua, frz. trève, — z. B. auch Weidner 161 — Waffenstillstand, s. Diez 354 und das seltne: sich triegen = sich verlassen auf, z. B.: [Damals] durft' Einer sich auf Nichts als auf die Unschuld triegen. Canitz 281 und Anm.; Man sah den Engeln ihn stark an der Seite fliegen | und auf der Flügel Kraft sich unerschrocken triegen. Bodmer 89 ꝛc.) und traut, a., ahd., mhd. trût, auch m. ꝛc., weibl. triutinne, verkl. triutel(în), Trautel ꝛc., s. Graff 5, 464 ff.; Benecke 3, 106 ff.; Wackern. Gl. 531 ꝛc., vgl. auch Trost und Trotz.

Träub-e, f.; -n; Träubchen, lein, el; -n-: (ahd. drûbo, m.; drûba, f.; mhd. trûbe, m., nach Wackern. Gl. 532 zu *θρύπτω*, wie *καρπός* zu lat. carpo, frux zu frango, vgl. auch Trupp 3) 1) die Frucht der Weinrebe (best. Wein-T., s. u.): Abgerissen wie ein[e] unzeitige „Drauben" vom Weinstock. Hiob 15, 33 ꝛc.; Bei dem Saft der T-n. L. 1, 64; Das Blut der T. Volger EE. 332 ꝛc.; sprchw.: Kann man auch T-n lesen von den Dornen? Matth. 7, 16 ꝛc. und nach bekannter äsop. Fabel: Die T-n sind sauer, hängen zu hoch (z. B. Fichte 8, 46) ꝛc.; bildl.: Die Bewegungen in meiner Vaterstadt sind zu der glühendsten vollsaftigsten T. der Revolution herangereift. Mundt Rob. 2, 130 ꝛc. (mundartl. m.: Ein schöner Weintrauben. SClara EsA. 1, 476; Wie ein Tribel Beer von einem rothen T-n. Ayrer Th. 322 ꝛc.; verkl.: Hangen an einander wie die „treübel". Eppendorf 72 ꝛc.). Zsstzg. sehr zahlreich nam. nach den versch. Weinsorten, z. B.: Den Göttersaft | der röthelnden Burgunder-T. Hölty 58; In wärmeren Ländern ist die Cibeben-T., zottelig, mit ovalen . . sehr großen Beeren geschätzt. Oken 7, 1869; Muskateller-T-n ꝛc.; Der Hänge-T. sanftgeschwellte Beere. Kinkel 274; Purpur-T-n. W. 20, 222; Wenn die Theil-T-n im Herbst gehoben werden. vHorn rhD. 2, 76, eine Abgabe, bestehnd in einem Theil des Rebenertrags (s. Theilwein. FBWeber 589a); Reben, die statt Wein Wasser-T-n tragen. W. Luc. 4, 167 (als Lüge); Wein-T-n. 4. Mos. 13, 24 ꝛc. — 2) nach der Ähnlichkeit mit 1: a) Botan.: Haben die Blüthen um die Spindel einfache Stiele, so ist es eine Stiel-Ähre, welche gw. auch T. genannt wird. Oken 2, 44; Eine verzweigte Stielähre ist eine T. (Racemus) wie bei der Wein-T.; erheben sich die letzten Zweige so, daß die Blüthen in eine Ebene zu stehen kommen, so entsteht die Dolden-T., Corymbus . .; geht die Verzweigung ins 3- und 4fache und sind die Zweige sehr lang, so ist es eine Rispen-T. 45; Die Blüthen sitzen in Schirm-T-n. Natur 13, 16a ꝛc.; T-n der Ebreschenfrucht. Holtei Z. 2, 42; Der Palme sonnenreife T-n. WHumboldt 1, 374; Von der Johannisbeerstaude | kaum erst röthelnden Träubchen. Kosegarten Po. 2, 376; W. 20, 205 ꝛc.; Blumen-T-n der Erythrina corallodendron. Burmeister gB. 2, 215; 212; Rasenbank, über die ein Hollunderbaum seine Blüthen-T-n breitete. Spielhagen Hoh. 1, 133; Epheu-T-n. Ayrer Th. 43; Johannis-T-n [oder -Beeren]. Droysen A. 1, 281; Kestner G. 156 ꝛc.; Den Busch, der die Zweige herabhängt, | von Nuß-T-n beschwert. V. 1, 13 ꝛc., vgl. auch: Bären-T., Arbutus, mit versch. Arten. Oken 3, 900; Eich-T., Name von Schwämmen, Boletus igniarius und ramosissimus; Katzenträublein, Sedum acre ꝛc.; See-T. oder Meerträubel, Ephedra distachys, aber auch: Meerträubel oder Rosinen. Ayrer Sp. 243a ꝛc. — b) Schwärme Bienen . . schwirren wie in T-n auf | des Lenzes Blüthen. V. 150b (T-n-weis' umschwirren sie so die Blumen. 195a) = In T-n gedrängt umfliegen sie Blumen des Lenzes. V. Il. 2, 89 ꝛc. — c) Eine Rakete streute verknallend ihre Funken-T-n aus. König Kl. 2, 76 ꝛc. — d) Ganz hinten trägt der Stoß [der Kanone] noch einen Knauf, welcher von seiner frühern Gestalt die T. heißt. Bobrik 367. — e) T-n oder Traubenkörner, beim Pferde, die am Pupillarrand hangenden und in die Pupille hineinragenden schwarzen Flocken. Falke Th. 2, 375. — f) als Wirthshausschild und danach als Name von Wirthshäusern u. ä. m. — (-icht,) -ig, a.: 1) trauben-ähnlich, -artig (traubenhaft): Da es gw. in nierenförmigen t-en Massen vorkommt, führt es auch den Namen Traubenblei. Karmarsch 1, 243; Die t-en Locken [Apoll's]. V. Myth. 1, 159; Der t-en Frucht [des Mastyx]. Arat. 189 ꝛc. — 2) mit Trauben versehn: Am traubichten Bord. Th. 25, 11; Vom t-en Herbst. Ländl. 3, 217 ꝛc. Zsstzg. nam. zu 2, z. B.: Gelb-t-en Epheu. 1, 121; Groß-t-en Wein. Od. 9, 358; 111; Hasel, die voll groß-t-er Nüsse. Gd. 1, 14; Des Epheus | safran-t-es Grün. ThE. 3, 4; Ein gar süß-t-er Weinstock. Th. 11, 46 u. ä. m.

I. **Träuen**! interj.: s. Traun.

II. **Träuen**, intr. (haben), tr., refl.: (s. Trau, Anm.) 1) in Bezug auf Heirath und die Verbindung zur ehelichen Treue: a) (mundartl.) Jemand heirathen: Ich soll . . eine Jungfrau t. Mandelslo 144a; Er war schon alt und hofft' ein reiches Weib zu t. Wernike R. 94 ꝛc. — b) kopulieren (s. d.): Ein junges Weibchen . . ., | seit gestern erst getraut. B. 26a; Der Bräutigam und auch die Braut, | die werden vom Herrn Pastor getraut. Immermann M. 3, 31; Getraut? . . Und wo geschah die Trauung? Müllner 5, 172; Haustrauung, im Haus ꝛc.; Mit der Hanfbraut getraut (s. Braut 1b) ꝛc., vergl.: Treuen sagt Logau durchgängig für t., kopulieren: Ewigkeit, die ohne Ziel | uns aufs Neue treuen will. L. 5, 346; An meine linke Hand (s. d. 1b) träuen. Lohenstein Ros. 22 ꝛc. (s. an-t.); auch refl.: sich (ehelich) verbinden: Sind es Teppiche des Festes, | weil er sich der Liebsten traute? G. 4, 9; Einsten hascht Saturn die Braut. | . . Wenn mit Ewigkeit die Zeit sich traut. Sch. 2b ꝛc. Das pass. Partic. auch mit Bstw. und zuw. (mundartl.) ohne „ge" (s. u.: traut): Da die Neu-Traute in des Bräutigams Haus gekommen. SClara EsA. 2, 621; Daß die Weiber so fein wissen mit ihren Ehegetrauten umzugehen. . . Mit ihren Ehegepaareten. Fischart Garg. 74a; Die Ehetrutin Juno. Ehz. 34, vgl.: Von der Maria, Josephs Ehevertrauten. Ayrer Proc. 1, 1 ꝛc. — 2) (vgl. 1) allgm.: einer Pers. oder Sache Glauben schenken, sich darauf verlassen ꝛc., mit versch. Fügung und nüancierter Bed.: a) Auf Einen oder Etwas t., voll Zuversicht sich verlassen (s. b): Wo sind ihre Götter? ihr Fels, darauf sie traueten? 5. Mos. 32, 37; Wohl Allen, die auf ihn t. Ps. 2, 12; 5, 12; 11, 1 ꝛc.; Trau nicht auf deinen Tressenhut. Claudius 3, 108; „Ich vertrau ihr [meiner Faust]." | Du traust auf Schonung, die ꝛc. G. 13, 146 ꝛc. — b) (s. a) Einer Pers. oder Sache t., Glauben schenken und auf sie sich verlassen, bauen: Traue deinem Feinde nimmermehr. Sir. 12, 9; 36, 28; Jer. 9, 4; Ap. 23, 21; Trau nicht den Winkelzügen | der falschen Otterbrut. Cham. 4, 46; Seitdem . . scheint er Keinem von uns mehr recht zu t. G. 34, 159 [Seitdem . . | vertraut er Wenigen der Seinen mehr. 13, 9]; Friedrich! darf ich mir [= meinen Augen] t.? 8, 187; Vertrau | dir selbst, so traun dir die andern Seelen; Trau ihm, er ist treu. Rückert Erb. 2, 61; W. 5, 26; Der Mutter trau ich | und trau ihr wieder nicht. Sch. 238a; 364a; 434a; Doch trau ich seinem Schlaf nicht viel. W. 11, 213 ꝛc.; sprchw.: Dem Frieden (s. d. 2b, z. B. Alexis H. 1, 1, 263; Keller gH. 2, 237 ꝛc.) oder: dem Landfrieden nicht (recht) t. ꝛc.; Einem nicht über die Gasse (s. d. 3), um die Ecke (s. d. 2a) und bes. oft: über den Weg (Freytag Soll 2, 331; Gotter 3, 131; Gutzkow R. 8, 211; H. Ph. 10, 116 ꝛc.) t., ihm nicht weiter t., als man ihn eben im Auge behält ꝛc. — c) (vgl. a) ugw.: Ich will t. unter deinen Fittigen. Ps. 61, 5; 36, 8, auf dich t-d und sicher mich bergen ꝛc., vgl.: Vertraut euch unter meinen Schatten. Richt. 9, 15 (s. h). — d) (vgl. b) zuw. mit Fortlassung des pers. Dat.: Er traut leicht [= fast Jedem]; nicht leicht oder schwer [irgend Einem]; vgl.: Der Vater ist gar mißtreu; wenn er das Sach nicht auf der Hand hat, so trauet er Nichts. Gotthelf G. 201 ꝛc. und veraltend: Wohl t., Ggstz. übel t. oder miß-t. (s. d.), z. B.: Verdrießlich, übel-t-d. W. HB. 2, 215; Daß du . . | in allen Dingen mißtreu bist. | Weißt nicht, wer also übel traut, | Der ꝛc. HSachs G. 1, 112 ꝛc., so als subst. Imper.: Der Trauwohl ritt mir das Pferd dahin. 2, 125 u. o. (s. Zarncke Br. 410b), s. ferner k. — e) zuw. mit abhäng. daß ꝛc., vgl. glauben, ver-t. ꝛc., z. B.: Traust du nicht, daß dich Gott möge nähren zeitlich: wie willst du ihm t., daß ꝛc.? Luther 1, 315a ꝛc., vergl. (schwzr.): Das Wetter sei schön und er traue [hoffe, glaube], es wolle so bleiben. Gotthelf G. 87; 219 ꝛc. — f) zuw., wie häufiger refl. (s. i) mit Infin. und zu = den Muth haben, wagen ꝛc., z. B.: Sie trauten nicht, weiter ein Wörtchen zu sprechen. G. 5, 238; Da trauten die Bauern nicht, weiter zu folgen. 270; 9, 297; Von solcher Laune, wo Mademoiselle ihn nur mit Sammethandschuhen anzurühren traut. 29, 270 ꝛc., auch: Getrautest du, zu thun, was du gebietest? 13, 346; Er getraute sich (s. i) nicht, es zu eröffnen; er stand und getraute nicht niederzusitzen. 19, 21; Ich getraue, es zu vollbringen. Simrock R. 155. — g) Einem Etwas (oder sich) t., häufiger an-t., ver-t., an-ver-t., zutrauensvoll übergeben oder überlassen: Wer aller Treu sich traut. Logau 2, 24, 55; Der suchet Geld und trauet sich den Wellen. Opitz (Wackern. 2, 327[35]); Sonst trauten [kreditierten, borgten] mir die Wirthe wohl eine Kanne Wein. Weidner 326; Doch traut das Fräulein sich dem Ritter nicht allein. W. 20, 133 ꝛc. — h) selten: Einen wohin t., gehn lassen, z. B.: Er traut mich kaum allein zum Beichtstuhl. Günther 435, dagegen gw. (s. i) refl.: Ich traue oder getraue [wage] mich nicht dorthin, ins Haus, zu ihm ꝛc. [sc. zu gehn ꝛc.]; Wo . . kein Kuß sich mehr an unsre gelbe Haut, | kein kluges Mädchen mehr an unser Bette traut. Thümmel 6, 124 ꝛc. [fälschlich (vgl. i) mit Dat.: Traust du dir auch wieder herein? Gartenl. 11, 260 ꝛc.]; Keiner getraute sich heim. Grimm M. 111 ꝛc.; Wo der Fürst sich hingetraut, da will der Graf | . . nicht dahinterbleiben. Sch. 352b; Kaum mochte sich der Morgen vorgetrauen | mit ahnungstrübem bleichen Angesicht. Mosen Ah. 13; Sich fort(ge)-t.; Ich trau mich nicht vor und nicht zurück ꝛc. — i) Sich Etwas t. oder ge-t., und zwar eig. (s. versehen 2f): Ich (ge)traue mich Dessen, ich habe die Zuversicht zu mir, es zu unternehmen ꝛc., z. B.: Du getraust dich Dessen? W. 23, 282; Wer des Versuchs sich nicht | getraut, bleibt, wo er ist. HB. 1, 244; dann auch (s. Das 4; Es 9): Wer möchte sich's g.? Simrock Gudr. 51 ꝛc.; wo dann leicht es als Obj. und sich als Dat. gefasst wurde, und daher, auch wo das es durch einen Infin. und zu ersetzt ist, die schwankende Fügung: Ich (ge)traue mich oder mir, Etwas zu thun (s. auch f), z. B.: *α*) ohne erkennbaren Kasus: Dürft ihr euch t., diesem Ritter anzusiegen? Teuerdank 77; Er traut sich kaum zu schnaufen. W. 11, 10 ꝛc.; Eine Scene, die sie sich . . zu gestehen nicht getraute. G. 14, 146; W. 5, 239; 11, 145; HB. 2, 226 ꝛc., seltner mit sachl. (einigermaßen personif.) Subj.: Das . . getraut sich nicht, mit der Wahrheit zu bestehen. Hebel 8, 209, kann nicht damit bestehn. — *β*) mit Acc.: Eben darum traust du dich nicht, ihn wieder zu sehen. G. 9, 274; 2, 81; Ich traue mich es kaum zu sagen. Houwald 4, 254; Soviel traue ich mich, zu ahnden. JGSchloßer Long. 278 ꝛc.; Ich getraue mich, fest zu behaupten. 76; Fasst ein Herz! getrauet euch, zu schneiden! | ich, ein Weib, getraue mich zu dulden. Cham. 6, 254; So getraute ich mich nicht, mit der ganzen Gewalt zu sprechen. G. 16, 318; 19, 154; 20, 197; 31, 19 ꝛc. — *γ*) mit Dat. (den fälschlich Adelung und Campe als allein richtig bez.): Ich traue mir, zu behaupten. JGSchloßer Long. 289; Ich traue mir, ihn zu bewegen. V. Il. 1, 427 ꝛc.; So getrau ich mir, den Vagabunden einzufangen. Hebel 3, 267; Wenn ich mir getraute, das Kunstrichterschild aushängen zu können (s. d. II 1, Schluß). L. 8, 208; Wenn du dir's | getrautest, uns zu helfen. Sch. 540b ꝛc. — k) substant. Infin., z. B. (vgl. a): Daß alles T. auf gesunden Verstand trügt. JvMüller 6, 293, auch (veraltend): Wo einfältig T. [Ver-T.] zu Gott sein muß in zeitlicher Nahrung zu erlangen, da muß freilich zehnfältiges T. sein, in geistlichem Stand zu bleiben. Luther 1, 315a und veralt.: In guten T. und Glauben [s. d. 1b] geliehen. Berlichingen 184 ꝛc.; Die . . mit mehr T. von dieser Sache ur-

theilen werden. Luther 6, 379b, mit mehr Treue, gerechter ꝛc.; seltner Ggstz.: Un-T. tritt ins Herz, vergiftet's nicht. G. 2, 87, vgl. Miß-T. — Zsstzg. z. B.: Án-: 1) [1b] Die Braut | .. wird .. dem Treuen angetraut. G. 1, 94; In die Flammen folgt die Gattin | ihrem einzig Angetrauten. 202; 12, 25; 33, 226; Eine innig geliebte, ihm durch Neigung angetraute [verbundne] Freundin. 32, 374; Sich eine Princessin ans linke Bein a. lassen. Heine Reis. 1, 189; Dieser bietet seine Hand ihr. | .. Wenn die Königin sich weigert, | meiner Hand sich anzutraun. Platen 1, 219; 5, 65; Thümmel 7, 179; V. 1, 105; Sh. 2, 238; W. 12, 46 ꝛc. (ugw.: Er sei an eine Fei .. angetraut. Fouqué 8, 55); bildl.: Dieses Volk der .. Kirche durch die .. Bande der Ceremonie a. Sch. 790a. — 2) [2g] Traue dich mir an! H. 11, 63; Traust du schon dem Gelispel der Welle dich an? Platen 2, 215 ꝛc. — Be-: 1) [1b] (ugw.) Regis Sh. 86. — 2) [2g] a) Einem Etwas b. Olearius B. 24b; Stolberg 7, 265; Il. 19, 43 ꝛc. — b) gw. statt a: Einen mit Etwas b., z. B. Augsb. Zeit. (44) 1345b; Devrient 3, 245; Herrig 24, 130; Höfer Hausbl. (56) 1, 183; Rüstow gK. 261; Spielhagen Hoh. 2, 34; Waldau N. 2, 303 ꝛc. — c) (s. b) Einen Geschäftsbetrauten des Prinzen. Ense T. 4, 192; Die Wagenbetrauten. Z. 216b ꝛc., auch: Hochbetraut. Hagedorn 3, 56; Böttiger Sab. 175, mit etwas Hohem betraut, in hohem Ansehn stehnd, und so auch bloß: Die älteste und betrauteste unter den Haarschmückerinnen. 105 ꝛc., s. ver-t. und traut. — d) Wo sie einer neuen Betrauung [Kommission] harrt. Vogt Köhl. 85; Nach der Betrauung mit diesem Auftrage. Wehl Allrw. 120 ꝛc. — Fórt- [2h]. — Ge-: 1) [2f; i]. — 2) in seltner Doppelzsstzg.: Was mir Niemand möchte zu-g. [zutrauen, s. d. 1]. Simrock Gudr. 1285. — Míß- (◡–◡): übel trauen, die dem Ver-T. entgegengesetzte Gemüthsstimmung hegen: 1) Einem, sich selbst, seinen Kräften m.; Er mißtraute sogar dem Einfluß der religiösen Betrachtung auf die Energie. Gutzkow R. 7, 59 ꝛc.; seltner tr.: Ich mißtrauete ihm die Macht [trauete sie ihm nicht zu], dich festzuhalten. Sch. (Campe); auch ohne Dat. [2d], nam. im adjekt. Partic. Präs.: Florentin fühlte endlich, daß er am unrechten Ort m–d gewesen. FSchlegel Fl. 58 ꝛc., vgl. mißtrauisch, von einer haftenden Eigenschaft des Charakters. Im Übrigen ordnen wir die Belege mit Bezug auf die Form (s. † Miß): a) Bsp. der Betonung, nam.: So also mißtraust meiner Kunst du? oder gar | mißträust du meinem Patriotismus? Prutz W. 69; Wer ihr mißtraut, sie verkennt. CRudolphi NGd. 163 ꝛc.; Vertrauen scheint ihr Beide zu verdienen, | und ihr mißträut einander Beide selbst. G. 13, 333; Laube DW. 8, 50; Eben darum | mißträut euch ꝛc. Sch. 413a. — b) Partic.: Gemißtraut. Campe; Mißträut. Adelung und z. B. Mörike N. 229; Das Volk, dessen Mehrheit Cassius' Absichten mißtraut habe. Niebuhr Rom. 1, 453; Schlegel Sh. 8, 83; Vischer Ästh. 1, 390 ꝛc. — c) Infin. mit zu, gw.: Ihm zu m., doch auch nicht selten: Gedanken, mißzutraun geneigt. G. 2, 87; Ich hatte Lust den Augen miß-zu-t. Schlegel Sh. 2, 257; W. 11, 240; 20, 313 ꝛc. — 2) substant. Infin.: Das Mißtrauen, Ggstz.: Ver-T., vgl. Argwohn, Verdacht ꝛc., z. B. ohne abhäng. Präpos.: Sie weder durch sein Ver-T. lässig, noch durch M. schüchtern machen. Engel 4, 14; G. 13, 13; 250; Hatte gerade im Gegentheil, wie sie M. erregen wollte, Ver-T. erregt. 25, 197; Argwohn folgt auf Mißtraun. L. 2, 357; WhMüller 2, 444 (–⏑◡); Sch. 828b; Da sein Argwohn nun keine Grenzen mehr kannte, so war er gegen sein eigenes M. mißtrauisch. FSchlegel Luc. 141; V. Ant. 1, 166; W. 16, 175; So wird sein M. ebenso groß als seine vorige Sicherheit. 17, 160 ꝛc.; ferner: Aus M. gegen mich. Forster Br. 1, 429; 415; G. 10, 6; Gegen Viele | hegt er ein M. 13, 105; Sch. 896b ꝛc.; Es ist nicht M. in Ihre Kunst. G. 8, 166; H. R. 9, 476; [Der] M. in ihn setzt. L. 4, 419; 5, 356; 7, 318; W. 6, 62; 22, 216 ꝛc., vgl. (veralt.): Ein Mißvertrauen haben (Schweinichen 1, 328), auf Jemand werfen (2, 109) ꝛc. — Ún-: ugw., auch im subst. Infin. s. [2k], wie in Doppelzsstzg.: Ohne je einen Hasenbalg veruntraut zu haben. Musäus Ph. 2, 225, statt veruntreuen (s. d.). — Ver-: 1) [1] durch Ehegelöbnis verbinden, verloben (s. d. 2b), früher sehr gw. z. B. in der Bibel, auch übertr. (z. B. Hos. 2, 19; Jer. 3, 14; 2. Kor. 11, 2 ꝛc.; Opitz 1, 16 ꝛc.); nam. auch pass. Partic., z. B.: Vertrautes Paar. Haller 119; Vertraute Beide! 120; Seine vertrauete Braut. Luther 5, 383a; Seine erste Vertraute ꝛc. 249a; Ob aber wahre Treu | beständig unverrückt auch bei Vertrauten sei. Rachel 7, 524 ꝛc. (s. u.: Zsstzg. von traut); Ehevertraut [1b] ꝛc.; Ein öffentlich Verlöbnis und Vertrauung. Luther SW. 64, 287; Iversen 162b ꝛc. Heute allgm. hochd. aber nur zu [2] und zwar: 2) intr.: a) [2a] Es ist gut, auf den Herrn ver-t. und sich nicht verlassen auf Menschen. Ps. 118, 8 = Besser ist's dem Herrn vertraun (s. b). Mendelssohn; Auf ihn hoffen und ver-t. Susan. 60 ꝛc.; veralt. auch (vgl. glauben 6b): Göttliche Gnade, in welche er festiglich ver-t. soll. Luther 1, 176a; Zwingli 2, 11 ꝛc., auch (vgl. lat. fisus sum): In Gott „vertruwet syn". 27 = ver-t.; Damit wir vertruwt [v–d] zu der Gnad .. Gottes laufen. 3, 7 ꝛc. — b) [2b] Er ist ein Schild Allen, die ihm ver-t. Ps. 18, 31; Sir. 6, 6 ff. ꝛc.; Wer ihm vertraut, ist betrogen. G. 1, 232; Sobald du dir vertraust, sobald weißt du zu leben. 11, 83; Ich vertrau ihr [meiner Faust]. 13, 146; 9; 253; Der Welt soll man vertraun, auf sie nicht sich verlassen. Rückert W. 2, 112; Sch. 433b ꝛc. — c) [2d] Er vertraut leicht ꝛc. und nam. Partic. Präs.: Da liebevoll | v–d meine Brust an seiner schlägt. 379a; Der arglos | V–den. 432b ꝛc. — d) [2e] Ich vertraue [hoffe mit Zuversicht] in dem Herrn, daß ꝛc. Phil. 2, 24; So daß er schon nicht [bloß] hoffte, nein vertraute .., | nicht sehr gerüstet sei das Herz der Schönen. Streckfuß Rol. 14, 60. — 3) tr., refl. [2g]: Einem Etwas (oder sich) v., an-v. (s. 6), z. B.: a) es ihm, weil man ihm vertraut (s. 2b), übergeben, überlassen: So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seid, wer will euch das Wahrhaftige ver-t.? Luk. 16, 11 (= Wenn ihr also mit den vergänglichen Gütern nicht treu umginget, wer wird euch die wahren an-v.? Eß); Röm. 3, 2; Gal. 2, 7; 1. Thess. 2, 4 ꝛc.; Daß die Menschen ihr Leben auch so geringem Holz [dem Schiff] v. Weish. 14, 5 ꝛc.; Daß man uns nicht eines Thalers Werth ohne Geld vertraute [kreditierte]. Devrient 2, 17; Dem wackern Mann vertraut ein Weib getrost | .. ein zweifelhaft Geschick. G. 13, 318; Wenige Samen vertraut er der nährenden Erde. 5, 42; Ich mache mit der mir vertrauten Summe das Mögliche. Rahel 2, 132; Sch. 415b; 381b; Simrock R. 489 ꝛc.; auch z. B.: Der Sieg ist euch gewiß schon in die Hand vertraut [gegeben]. Weichmann 1, 35 ꝛc., dagegen ugw. mit Infin. und zu statt des Obj.: Sihon vertrauete Israel nicht durch seine Grenze zu ziehen. Richt. 11, 20 = vertrauete, verstattete ihm den Durchzug nicht. — b) (s. a) refl.: Ps. 41, 10; Joh. 2, 24 ꝛc.; Nicht meiner Treu vertraute sich der Kaiser. Sch. 384a; Ein Flüchtling wirst du lang den Wogen dich v. 37a ꝛc.; zuw. auch ohne Dat.: Ich verwunderte mich oft, daß ein solcher Fürst sich so ver-t. konnte. G. 28, 175 [sc.: irgend Einem] und s. [2c]. — c) im Besondern in Bezug auf Mittheilungen, Eröffnungen, die man Einem macht: Was ich dir unter der Rose vertrauet. Butschky Kanzl. 471; Du hast nur Allgemeines mir vertraut. G. 13, 345; Vertraue den Verlust [uns]. 1, 70 ꝛc. und refl.: Er wäre zu retten gewesen, hätte er sich rechtzeitig einem Freunde vertraut ꝛc. — 4) substant. Infin. (s. 2; 3): v–de Gemüthsstimmung, Ggstz. Miß-T. (s. d. 2, auch für die leicht zu mehrenden Belege), z. B.: a) mit abhäng. Präpos.: Voll V. auf Gott und gutes Zutrauens zu den Menschen. Hebel 4, 15; Die Gräfin hat V. auf Sie. G. 8, 295 ꝛc.; Das V. in den König sinkt. Ense T. 3, 32; 5, 20; Forster A. 2, 22; Wenn Vertraun du hegst in andern Beistand. Platen 4, 294; Ich hatte mein bestes V. in diesen Anschlag gesetzt. Sch. 194b; Fehlte das V. in die [Drckf. der. 820a] Armee. M. 8, 190; W. 6, 22; Luc. 5, 311 ꝛc.; V. zu Einem, zu Etwas haben, hegen ꝛc. — b) ohne abhäng. Präpos.: Jemand oder Etwas erweckt, erregt V. ꝛc.; Jemandes V. erwerben, haben, genießen, bewahren, rechtfertigen, mißbrauchen, verscherzen ꝛc.; Sich seines V–s erfreuen; seinem V. entsprechen; sich in sein V. stehlen, schleichen; Voll V(–s) oder auch: ganz (s. d. 4c) oder lauter (s. d. 2, z. B. W. 16, 175) V. sein ꝛc.; Des V–s sein, daß ꝛc.; So Jemand zum Sakrament geht, des V–s, daß ꝛc. Luther 1, 544a; Josephine lebte ihres heitern V–s weiter. König Kl. 1, 287 ꝛc.; ferner z. B.: So waren sie mit einander in einem V., ehe sie einander Etwas vertraut hatten. Arnim 85; Ein alt V. wirke neuen Bund. G. 4, 41; Dem Lebensmüden | erwacht auf einmal hoffendes V. 6, 97; 109; 11, 164; Wenn man dem Einen ein gewisses Zu-T. nicht versagen konnte, so erregte der Andere das vollste V. 15, 247; Luther 6, 361a; Daß er das heilige Siegel des V–s erbrach. Sch. 153b; V., Glaube, Hoffnung ist dahin. 373a; Die verschlossene Selbstsucht .., so weit zu überwinden, daß sie in V., ja in Vertraulichkeit (s. d.) überging. 798b (Seume Gd. 51) ꝛc.; veralt. f.: Dieser Artikel zeucht die Gläubigen durch eine eitle närrische V. von schuldiger Genugthuung für die Sünde. Luther 1, 543b ꝛc. — c) zuw. (s. b) der Ggstd. des V–s; Das, worauf sich das V. stützt: Daß ich der Schreck der Starken bin | und das V. der Schwachen. Rückert Morg. 1, 135 ꝛc. (vgl. Hoffnung ꝛc.). — d) (s. b) personif.: Mit dem Frieden ziehn geselliges | V. und holde Eintracht lächelnd ein. Sch. 500b ꝛc. — e) Zsstzg. z. B.: Die Liebe, in deren All-V. ꝛc. Herrig 17, 103; Von Gott-V. | die .. Brust geschwellt. Matthisson 4; Schauet | himmelwärts mit Hoch-V. Cham. 3, 345; Miß-V. (s. Miß-t. 2); Mit hohem Selbst-V. G. 6, 207; Matthisson 21; Hab auf dich selbst V. .., | und wo dein Selbst-V. wie das auf Menschen bricht, | da hab auf Gott V. Rückert W. 2, 112 ꝛc.; Nicht daß ich das Zu-V. [zuversichtl. V.] zu meinen schwachen Kräften habe, daß ꝛc. Iselin Tr. 11 ꝛc. — 5) adjekt. Partic. pass., s. 1 und Zsstzg. von traut. — 6) Doppelzsstzg., s. 4e; ferner nam.: Einem Etwas (oder sich) an-v., z. B.: a) (s. 3a) Den Schatten, den Sie Ihrer bloßen Ehrlichkeit anvertraut glaubten, mir diebischer Weise zu entwenden. Cham. 4, 306; Hast du mir nicht die Windesbraut | des Viergespannes anvertraut? G. 12, 42; 13, 263; 23, 401; Er war ihm Geld für einige anvertraute [kreditierte] Ringe schuldig. 28, 145; Sch. 36b; 447a; Spielhagen Hoh. 2, 57; W. 6, 306; HB. 1, 146 ꝛc.; ferner (s. 3b): Den Enthusiasmus für irgend eine Frau muß man einer andern niemals an-v. G. 18, 233; Sch. 358a ꝛc., auch mit sachl. Dat.: Tankredens Namen hast du jenem Blatt | .. nicht anvertraut. G. 35, 267 ꝛc. In Bezug auf die Form heben wir hervor (s. erkennen, Anm.): Zuletzt anvertraute er sich seiner Tochter (s. 3b). Auerbach V. (61) 50; Wir an-v. es dir allein. Droysen A. 3, 317; Scheffel Tr. 115; Scherr Bl. 1, 281 ꝛc. — b) (veralt.) Einem Etwas an-v. = zu-t. (s. d. 1), z. B. Berlichingen 101; Simplicissimus 3, 9 ꝛc. — Zū-: 1) Einem Etwas z., glauben, daß er dazu fähig sei (vgl. ver-t. 6b), z. B.: Ich traue ihm — alles Gute, Böse zu; solchen Edelmuth, solche Bosheit nicht zu; Ich traue dir ein jedes Wunder zu. G. 13, 253; 16, 301; Man traut solchen [chemischen] Wesen eine Art von Wollen und Wählen zu. 15, 44; Weil wir uns was [prägn. = was Rechtes ꝛc.] zugetraut. 10, 262. — 2) substant. Infin.: ein sich Jemand zuwendendes Ver-T. (s. d. 4a; b, auch für die Belege), z. B.: Die so mißbraucht hat die Offenheit, das Z. G. 9, 383; 17, 308; 27, 168 ꝛc.; Das höchste Z. haben wir zu dir. Sch. 381b; Cham. 5, 174 ꝛc.; Indem man auf ihn das Z. setzte, daß ꝛc. G. 15, 21; Ein Mann, auf den man Z. hat. JvMüller 6, 155 ꝛc.; Daß Sie einiges Z. gegen mich haben. Knebel 3, 4; Fehlt's Ihnen an Z. gegen sich selbst. Musäus Ph. 3, 99 ꝛc.; Es gehört wenig Selbst-Z. dazu. Fichte 6, 8 ꝛc.

Trāū-er, f.; (–n); -: 1) betrübte, gedrückte Gemüthsstimmung über ein Unglück, von dem man betroffen ist (vgl. Schmerz, Leid, Betrübnis ꝛc.): Momente .., die mit Freude, die mit T. | des Menschen Herz bestürmen. G. 13, 252; „Die T. wird durch Trauren immer herber." | Durch Trauren wird die T. zum Genuß. 296; Wenn ich nicht den Tod der Freude über sie und den Tod der T. um sie sterben soll. Hölderlin H. 1, 106; Von meinem Leiden, sieh! | kenn' ich nicht die Art genauer; | denn sonst wäre wahre T., | was nun ist Melancholie. Schlegel Span. 2, 8; Gd. 1, 145; Spielhagen Pr. 6, 36; V. Od. 2, 71 ꝛc.; Abschieds-T. Goltz 1, 80; In tiefer Herzens-T. G. 27, 166; Thränen der Mitfreude oder Mit-T. Immermann M. 1, 391; PHeyse N. 40; Das ist die tiefste Todten-T. in einem Menschen .., wenn er sich nach einem gekränkten, verwundeten Wesen trostlos sehnen muß, womit der .. Tod .. entfloh, eh er bitten konnte: „vergieb mir!" JP. Fat. 2, 227; Durch Vor-T., Schmerz und Klage geht Emilia zum Tode. Börne 1, 215; Die düstre Vor-T. [über den zu er-

wartenden Tod]. Holtei Jahr. 1, 55 rc. — 2) (s. 1) bes.: die T. um einen Verstorbnen, die man nach der Sitte für eine best. Zeit durch äußre Zeichen an den Tag legt (vgl. Klage 1b): T. haben, bekommen; Während der T. [T.-Zeit]; In T. [T.-Kleidung] gehn; „Sie sind in T.“ Für [gw.: um] meinen Mann, den ich vor drei Monaten verlor. G. 9, 313; T. um Jemand anlegen; Die T. ablegen; Die T. steht ihr gut rc. (niederd. auch = T.-Gefolge. Brem. W. 5, 112); Ab-T., „an Höfen die zweite Woche der T.“ Grimm 1, 1002; Aus-T., der Ausgang der T.-Zeit und die Tracht für dieselbe; Eine Frau in Halb-T. Temme Krim. 6, 34 (Ggstz.: tiefe T.); Hof-T., von allen zum Hof gehörigen Pers., — vgl.: Kammer-T., nur von den Fürstlichen und ihrer nächsten Umgebung getragen; Kirchen-T., um einen Kirchenpatron; Land(es)-T., sich über ein ganzes Land erstreckend (um den Landesfürsten) rc. — **-erheit**, f.; 0: ugw. statt Trauer 1: Wann schon mein jung frisch Leben | in T. steht. Auerbach D. 2, 311. — **-(e)rig**, a.: s. traurig. — **-erlich**, a.: in veralt. Zsstzg.: Be-: zu betrauernd, kläglich. Butschky Kanzl. 202. — **-ern**, **-ren**: 1) intr. (haben): in Trauer (s. d. 1; 2) sein: a) ohne abhäng. Vhe: Der Käufer freue sich nicht und der Verkäufer „trawre“ nicht. Hes. 7, 12; 4. Mos. 14, 39 rc.; Jener Tage denk' ich „trauernd“. G. 1, 51 = „traurend“. 34, 229; Traure nicht! Platen 4, 280 rc., auch in einer Art Personif.: Ihre Thore werden t. und klagen. Jes. 3, 36; Wiese trauert, Halme thränen. Daumer 1, 276; Nun trauert ihm der frischbekränzte Morgen. Gotter 1, 113; Deine Saat . . muß . . im Keime traurend stehn. Kerner 115 rc. — b) mit abhäng. Präpos., z. B.: Niemand wird um deinen Schaden t. Nah. 3, 19; Hos. 10, 5; Hes. 27, 31; Ich machete, daß der Libanon um ihn trauret. 31, 15 rc.; Sieben Tage trauret man über einen Todten, aber über einen Narren und Gottlosen ihr Leben lang. Sir. 22, 13; 10 ff. rc., vgl. (ugw.): Was bleibt für jenen Todten, | trauerst du so über (s. d. †) dir? Schlegel Span. 2, 94; veralt.: Die Erde trauert ab dir. Stumpf 325b; ferner: Sie . . sitzt, Tag und Nacht nach dir „trurende“. Schaidenreißer 57a rc. — c) dichter. mit Genit. statt über, um, z. B.: Deß wollen wir nicht t. Kosegarten Po. 2, 89; Wie sehr er traurte des Freundes. V. Il. 8, 125; 317 rc. — d) substant. Infin.: Ich will ihr T. in Freude verkehren. Jer. 31, 13; Nach dem Lachen kommt T. Spr. 14, 13 rc.; G. 13, 296; Ihr T. | um alter Zeiten Wiederkunft. Wackern. 2, 1497 rc. (veralt.: Um deß Abgang man „truren treit“. Brant N. 37^{27} = T. trägt) rc., auch: der Ggstd. des T-s: Ein närrischer Sohn ist seines Vaters T. und Betrübnis seiner Mutter. Spr. 17, 25. — 2) tr.: a) mit Obj. statt um, z. B. Ryff Th. 30 rc., und noch dichter.: Einsam nähr' ich meine Wunde, | traure mein verlornes Glück. G. 8, 305 = traur' ich ums rc. 1, 47; Auch nicht den Gestorbenen trauert' ich also. V. Od. 1, 237. — b) zuw. mit Angabe der Wirkung (auch refl.): Mit blaßgetraurten Mienen. Schubart 1, 32 rc. — 3) Dazu (selten): Grillchen . ., zirpe deinem Traurer | Schlummer entgegen. Hölty Gd. 170. — Zsstzg. z. B.: Trauret ringsumher der ganze Wald mich an. Mörike N. 451, blickt mich t-d an; Die Schöne, deren Trauerzeit noch dauert, | hat doch im Herzen mählich ausgetrauert. Uhland 511; 1. Mos. 38, 12; 2. Sam. 11, 27 rc.; Betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr. G. 11, 128; V. Od. 4, 104; Unbegraben und unbetrauert. Petermann (64) 105a rc.; Nach durchtrauerten Jahren rc.; Die Blumen . . trauerten ihrer Verwesung entgegen. Geßner 1, 78; Tiedge 2, 119 rc.; Ihr Herz müßt drob er-t. Fischart Garg. 92b; Sterne t. | bleich herab. Sch. 1b rc.; Die blühendsten Jahre . . hin-zu-t. G. 9, 358; Mit Ezzelino hin-zu-t. Kinkel 253 rc.; Mit-t-d murren die Wellen empor. W. 11, 6 rc.; Niemand trauerte ihm [dem Verstorbnen] so tief nach. Auerbach Gd. 398; 4; Forster Br. 1, 377 rc.; Die Geschlechter, deren Mauern | gebrochen von dem Felsen nieder-t. Kinkel 199; Wenn wehmüthiges Gefühl | aus dem Spätroth niedertrauert. Kosegarten Po. 2, 75 rc.; An dem viel umtrauerten Grabmal. Jacobs Verm. 2, 1, 116 rc.; Sein Leben, die Jahre rc. ver-t. Bahrdt 3, 3; Sch. 406a; Spielhagen Hoh. 2, 8 rc.; auch refl.: sich t-d zu Grunde richten: Ich, der ich mich ver-t. könnte, wenn Einer davon stürbe. G. 14, 98; 7, 190; Schad', daß in den alten Mauern | sich muß das junge Blut ver-t. Plönnies Mar. 11; Schwab B. 1, 121 rc.; Dein Dasein trostlos weg-zu-t. W. 28, 258; JP. 1, 106 rc.

Anm. Trauern, ahd. trûrên, mhd. trûren, dazu: traurig, ahd. trûrag, mhd. trûrec rc.; Trauer, mhd. trure, triure, mundartl.: der Trauer. Adelung; Im tiefen Trauer. Hippel Leb. 1, 233 und neutr.: Nachdem die eingefallen Mauer | verbollwerkt wurd ohn alles Trauer. HSachs H. 68 (wohl = unverdrossen, — ohne daß man sich die Mühe rc. leid sein, dauern ließ).

Träuf, n. (m.), -(e)s; -e: mundartl. = Traufe. Schm.; Drei Schritte vom Dach-T. weg. Gotthelf Sch. 178; Ich will dir den Regen mit dem Dach-T. vom Leib halten. Kurz Sonn. 47, das größre Übel auf mich nehmend. — **-e**, f.; -n: 1) der Tropfenfall am Dach, z. B.: Aus dem Regen (s. d. II 1a) in oder unter die T. kommen; Hatte ein verwischtes Gesicht, wie eine Alabasterstatue, die lange unter der T. gestanden. Arnim 51 rc.; 'S wird Einem sauer, Hoheit, zwischen zwei | Dach-T-n trocknen Kleides durchzukommen. Sch. 601b rc. (veralt.: Jener wollt der Trüpf entgehen | und kam in Platzregen zu stehen. Rollenhagen Fr. 366). — 2) zuw. verallgemeint, von einer wie von einer T. (1) niederströmenden Wasserfülle: Er muß hindurch der edle Chor. | O gründliche Taufe! | o köstliche T. Uhland 366 rc., vgl. bildl. biblisch = Strafpredigt, von dem strömenden Wortererguß des Redners: Man soll nicht „treuffen“, denn solche „Treuffe“ trifft uns nicht. Mich. 2, 6 mit Randgl.: d. i. predigen, s.: „Treuffen“. Hes. 20, 46; 41, 2; „Treuffeln“. Am. 7, 16, vgl. Gesenius s. v. נָטַף und triefen 1d. — 3) (s. 1) der vorragende Dachrand und: die Dachrinne: Ein Dach, das keine T. hat. Lichtwer 149; Die Thränen rinnen ihm am Bart hinab, | wie Wintertropfen an der Trauf' aus Rohr. Schlegel Sh. 3, 115; Wenn des Regens jäher Schlag | niederrauscht von Trauf' und Dach. V. 4, 163; Daß t-ngleich die Dächer flossen. 134 rc. — 4) (s. 3) Papiermach.: Der obere Umkreis der Bütte ist mit einer Einfassung von Brettern (die T. . . genannt) umgeben, welche einen aufstehenden Rand von hölzernen Leisten besitzt und eine geringe Neigung nach dem Innern zu hat, damit Wasser und Zeug, welche gelegentlich darauf fallen, von selbst wieder in die Bütte zurückfließen. Karmarsch M. 2, 844. — 5) (s. 1) die dem Tropfenfall des Dachs entsprechende Linie auf dem Erdboden und: der zwischen dieser Linie und der Grundmauer liegende Streif, Grenzrand des Gebäudes. — 6) (s. 5) = Brahne (s. d.) eines Walds rc.: An alten Bäumen an der T. der Wälder. Oken 5, 1159; Die Rehe halten sich an der T. auf, um leicht auf die Felder . . kommen zu können. 7, 1284, vgl. als weidm.: Untern „Traf“: zwischen Holz und Feld. Schm.; Eine lang gedehnte Alb-T. Mörike N. 444 rc.

Anm. Ahd. trouf, n.; troufi, f., mhd. trouf, n.; troufe, f., von triefen, ahd. triufan, mhd. triufen, daneben: traufen, ahd. traufjan, mhd. troufen oder träufen, treufen (wobei zu beachten, daß im Präs. treufst, treuft auch zu triefen gehören können, vgl. Biegen, Anm.), vrkl. träufeln, vgl. triefeln; ferner Tropfen, ahd. tropho, tropfo, mhd. tropfe, dazu: tropfen, tröpfeln, ahd. troaphôn, trofazjan, mhd. trüpfen, tropfezen rc.

Geträufel, n., -s; 0: das Träufeln: Blut rann in reichlichem G. Reithard 358 rc. und: die träufelnde Flüssigkeit: Oft dringt er . . | durch kaltes G. Matthisson 175; Eiszapfen, Schnee-G. Freiligrath 1, 102. — **Träufeln**, intr. (s. Anm. zu flammen rc.) und tr.: tröpfeln (s. d., vgl. triefeln): 1) in — oder wie in — Tröpflein nieder-rinnen, -rieseln: Goldregen, der unmittelbar vom Himmel träufle. G. 19, 315; 1, 299; Sein Urtheilspruch träufelte auf sein Volk, wie Thau, wie Regen auf die abgezehrten Kräuter. H. N. 7, 96; Durch „treufelndes“ Feuer gespaltet. Kl. M. 9, 756. — 2) Tröpflein — oder Etwas wie Tröpflein — niederrinnen lassen: a) ohne Obj.: „Treuffelt“, ihr Himmel von oben! Jes. 45, 8; Das nasse Haupt mit dem t-den Schilfkranz. Geßner 2, 42; G. 25, 6; 29, 138 rc., auch: Da die Felsen immer von Wasser t. 23, 295 rc.; übrtr.: Er träufelt ihr mit der Stimme des lebendigsten Gefühls in Ohr [sc.: Worte rc.]. Heinse A. 1, 119, bibl. = predigen, s. Traufe 2. — b) mit Obj.: Nachdem er in die Tasse nur eine Thräne Rahm geträufelt. Hackländer Erl. 1, 75; Heine Lut. 2, 89; Seine Himmel t. Thau. H. N. 9, 85; Der Thränen jede träufelt Fluch auf mich | gleich kalten Tropfen, die vom hohen Rand | des Felsens tröffen auf mein kahles Haupt. Stolberg Sch. 1, 14 rc. und Partic. Präs., verschmelzend mit Obj.: Mit ruhe-t-dem Gefieder | flog . . der Schlummergott. Zachariä Hint. 81; Salben-t-d. Platen 2, 319 rc. — Zsstzg. vgl. träufen, triefen, tropfen rc. z. B.: Der . . die Milch nicht mit Verdacht genießt, | es sei der Rahm schon abgeträufelt [t-d abgenommen]. Thümmel 8, 138 rc.; Beträufle Balsam seine Wunden! Platen 6, 33; Daß er den zu Belehrenden mit seinem eigenen Fette beträufelt. Schwegler (47) 176; Die Wasserschläuche, aus welchen uns Pluvius so reichlich zu be-t. Willens ist. W. 31, 457; Euch mit Lob zu be-t. 34, 303; Mit Falerner sich be-t. [zechend]. HB. 1, 264; Legten wir uns . . wohlbeträufelt [bezecht] auf die Ohren. Luc. 1, 232; Die schweißbeträufelten Schläfen. Kinkel 158 rc.; „Auf das Antlitz träufelt's, durch die Decken“. . . . Nicht durchträufelt es das Dach. Talvj 2, 174 rc.; Du, der statt Muttermilch Alekto Gift | aus ihren Zitzen eingeträufelt hat. W. Luc. 6, 422 rc.; Diese sanften Wort' ent-t. ihrem Munde. Alringer D. 124; Das edle Naß entträufelt | dann so golden hell und rein. Grün Gd. 33; Dem Schoß der thauenden Wolken entträufelt | unablässig ein zarter befruchtender Regen. Neubeck Gsundb. I; Rückert 1, 268 rc.; Das nennst du unnütz, wenn von deinem Wesen | auf Tausende herab ein Balsam träufelt? G. 13, 8; Blutige Tropfen herab nun träufelt er auf das Gefilde. V. Il. 16, 459 (Variante: Mit blutigen Tropfen beträufelt er jetzo die Erde); Die Menge von Fett, die heraus-t. wird. Grimm M. 221; Musäus M. 1, 76; Träufle Salben hinein [in die Wunde]. B. 215a; Blut . ., das von meinen Tritten | hernieder-t-d, meinen Pfad bezeichnet. G. 13, 25 rc.; Endlich träufelt Schlummer auf ihn nieder. Cham. 4, 173; Fallmerayer Or. 2, 49; Von silbernen Tropfen umträufelt. Stolberg Gd. 271 rc. — **Träufen**, intr., tr.: triefen (s. d. und Traufe, Anm.): 1) s. träufeln 1, z. B.: Der Schweiß träufte vom Gesicht. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Heiß vom Auge träufte | Zähr' auf Zähre mir. Daumer 1, 256; Die Regengüsse t. Heine Reis. 1, 18; Wie Thau auf Rosen träuft die . . Erzählung. H. N. 9, 38; Hier träuft ein steter Himmelsthau | auf Hain und Flur. Matthisson 89; [Hier] | träuft mit melodischem Rieseln wie Silber ein ewiger Regen | auf den werdenden Quell. Neubeck Gsundbr. I; Platen 4, 18 rc., auch (vgl. 2): Von den Dächern träufte es (s. d. 4). Alexis H. 2, 3, 181, regnend; und ohne Uml.: Zwei große Thränen traufen | von seinen Augen. Mosen Ah. 175 rc. — 2) (s. träufeln 2a) Das Gefäß drohte überzulaufen oder es träufte wirklich schon. Alexis H. 2, 3, 170; Dessen meuchelmörderische Hand | vom Herzenblut des Busenfreundes träufte. Falk Mensch 23; G. 6, 6; An den t-d blut'gen Haaren. Heine Rom. 135; Deine Fußstapfen „trieffen“ von Fett, d. i. wo du hin trittst, da „treufft's“ nur und geht über von Gutem. Luther 6, 134b; Hain, der von der Götter Frieden | wie von Thau die Rose träuft. Matthisson 65; Scheffel Tr. 197 rc.; bibl. s. Traufe 2; ohne Uml.: Da Alles an ihm traufte. Pestalozzi 4, 248; Deine grünen Ufer traufen | von lang vergoßnem Bürgerblut. Schwab 358; 338 rc. — 3) (s. träufeln 2b): Öl, auf das Semmelmehl zu „treuffen“. Hes. 46, 14; Diese Worte träuften Himmelsthau auf die verschmachtenden Lebensgeister. Auerbach Dicht. 2, 168; [Der Mai] träuft auf die Blüthen | sein Roth und sein Weiß. Hölty 40; Ceder, die . . Schlummer und Thau auf die Ruhenden träufte. Kl. M. 3, 529; Thau, wie der Lenz ihn träuft auf knospende Rosen. Neubeck Gsundbr. I; Platen 1, 181 rc. Zsstzg. (vgl. träufeln rc.), z. B.: Tauchte der Priester das Kreuz ins Wasser und ließ es in ein Becken ab-t. Olearius Reis. 14b; Übergoß ihn mit einer Fluth von Geschwätz. . . Der Maler ließ . . Alles an sich ab-t. PHeyse NN. 3, 147; Ein hauchend Öl, das von arab'schen Sträuchen | balsamisch abgeträuft. W. 25, 130 rc.; Weil er . . seine Thränendrüsen aus-t. läßt. Heine 6, 231 rc.; Einen mit seinem eignen Fett be-t. L. 8, 5; Schweiß beträufte deine Wangen. Platen 2, 349; Holz . ., mit Theer beträuft. Uhland 416; Die köstlichen Weine, womit er sie bei der Abendmahlzeit beträufte [bezechte]. W. 14, 60 rc., auch ohne Uml.: Ich bin's, der mit Fluth betraufet, | er, der

mit dem Geist euch taufet. Rückert 6, 258 (s. Matth. 3, 11); HSachs 4, 3, 27b ꝛc.; Auf schweißbeträuften Rossen. Uhland Ernst 3; Das thaubeträufte Feld. Salis 27 ꝛc.; Mit jedem Tropfen der Zeit . ., der in das Meer hinträuft der Vergangenheit. Kl. M. 13, 678; Wie auf die Rosen . . | der Thau herabträuft. Od. 1, 11; Ein wenig von dem Honig hinein-zu-t. W. Luc. 4, 167; Mein Unglück träuft auf sie herunter. G. 18, 247; Mein Öl verträuft wie Wasser aus dem Siebe. Lohenstein ꝛc.

Träū-ig, a.: ugw. außer in (vralt.) Zsstzg.: Miß-: mißtrauisch (s. d.). Olearius Reis. 83b; Wackern. 3, 65[7]; An Gott m. werden. 756[14] ꝛc. — **-isch**, a.: in Zsstzg.: Miß-: 1) Mißtrauen hegend, mißtrauend: M. und lauersam. Tieck N. 5, 35; Von Natur zutraulich, macht sie das Gefühl ihrer Schwäche m. W. 29, 383; 16, 175 ꝛc.; Superl.: Der M-ste. Gutzkow R. 1, 63; Sch. 793b ꝛc.; abhäng. Vhe, z. B.: So war er gegen sein eignes Mißtrauen m. ASchlegel Luc. 141 ꝛc., seltner: M. auf (JAEberhard Ap. 1, 145; Sch. 926b ꝛc.), in (L. 12, 545), über (W. 2, 47) Einen oder Etwas sein, werden; auch dichter.: Mit Recht m. (mißtrauend) einem Glücke, | das ihm unglaublich scheint. W. 20, 315 ꝛc. — 2) zuw.: von Mißtrauen zeugend, darin begründet: Ein m-es Betragen. Adelung. — Zu-: ugw. st. zutraulich (s. d.): Dieses Merkmal von Freundschaft machte den Wilden auf einmal so zahm und z. W. 29, 374. — **-lich**, a.: 1) (mundartl.) vertraund, vertraunsvoll: Den endlichen Aufschluß muß ich der Vorsehung überlassen; indessen bleibt Nichts übrig, als t. zu warten. JoMüller 6, 373. Gw. aber —: 2) so beschaffen, daß man sich nicht fremd, sondern vielmehr angeheimelt, zu herzlich liebevollem Anschluß, inniger Hingabe erregt fühlt; — und solcher Beschaffenheit gemäß ꝛc. (vgl. heimelig): T. stehen sie nun, die holden Paare beisammen. G. 2, 292; So saß das t-e Paar. 5, 5; Lieb und t. 6, 106; 90; 12, 21; Ein Freund dem Freunde | verschloßnen Busen t. öffnend. 13, 230; T-e Gespräche führend. 19, 51; 32, 117; T-e Wohnlichkeit. Gutzkow R. 1, 278; 80; Ein t-es Pfeifchen zu schmauchen. Kosegarten D. 1, 162; Po. 2, 389; Sch. 75b; Ihr t. stillen Thäler. 451b; Daß ich ein t. Wörtlein zu euch rede. 382a; V. 3, 26; 207 ꝛc. Dazu: Die T-keit, das T.-Sein. Bahrdt 3, 16; Gutzkow R. 5, 137; Diese Stadt ist eng ohne T-keit. Heine Reis. 3, 201; So endigt sich der Zwist der Freunde in wärmerer T-keit. Iris 6, 313; W. 21, 144 ꝛc.; Mir schaudert vor dem garstigen Kunden | und seiner Raben-T-keit [t-em Umgang mit den Raben]. G. 12, 253 ꝛc. und in Mz. = Äußerungen der T-keit. Heinse A. 1, 241 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Busen-: Sonnenberg D. 1, 498, vgl. Busenfreund und: liebe-t. B. 4a. — Ge-: vralt. st. getreu(lich), z. B.: Dem König den Eid der G-keit [Treue] schwören. Weidner 124, huldigen. — Ver-: 1) [1] Uns, die er [Gott] gelehrt hat, um ganz was Andres ver-t. ihn anzugehen. Forster Br. 1, 341; Ich wünsche, daß du . . meinen Willen dir zu dienen gleich | ver-t. prüfen mögest. G. 13, 194 ꝛc., s. 3. — 2) (mundartl., vralt.) so beschaffen, daß man vertrauen kann, vertraut (zuverlässig ꝛc.): Das wäre der Magd zu viel vertraut, so ver-t. hält man sie nicht. Gotthelf G. 333; Ein Fürst könne keinen . . v-ern Leibschützen . . haben. Zinkgräf 1, 46 ꝛc. — 3) s. 1 und [2]: in traulicher und vertrauter Weise des Umgangs sich anschließend, verkehrend und solcher Weise gemäß ꝛc.: Mit den Sternen zu ver-t. bekannt, um ꝛc. Arnim 24; Den mir das Glück, | mein altes Glück ver-t. zugesendet. G. 13, 314, sich befreundet erweisend; Sie setzte sich gegen ihn schon auf einen lebhafteren v-ern Ton. 18, 224; Er begrüßte mit freundlich v-er Würde seine Gäste. 22, 364; Was er Freunden ver-t. mittheilte. 378; 377; Sich mit Allem, was Gefahr heißt, ver-t. [gw. vertraut] zu machen. L. 1, 592; Daß sie hier ver-t. weile. Sch. 55a; 56a; 362b; Schlegel Sh. 6, 297; Graser war freundlich gegen Stilling, aber nicht ver-t. Stilling 2, 113; Tieck 16, 22; Daß unsre . . Großherzogin . . ihr ebenso ver-t. ist. A. 1, 275 ꝛc., auch: Die v-en Thäler. G. 14, 32; Wie ver-t. sie [die Bäume] den Pfarrhof machten! 98 ꝛc.; ferner: Eine v-e Sitzung, mit Ausschluß aller fremden Elemente ꝛc.; vralt. Nbnf.: Vertreulich. L. 5, 350; Berlichingen 147; 238. — 4) (zu 3) V-keit: a) (ohne Mz.) das V.-Sein: Verzeihung, wenn sich kühn | V-keit von meinen Lippen wagt. G. 13, 299; Wie sehr man einer wahren Seelen-V-keit bedarf. 35, 150; Würde ohne V-keit. Mendelssohn Morg. 261 (s. Sch. 71b); Durch ihre V-keit [= Vertrautheit, s. d.] mit den Geheimnissen der Natur. Ph. 1, 86; Daß ich V-keit und Brüderschaft mit dir errichten werde. FKMoser GsSchr. 2, 361; Die Regel durch das Leben sei: | V-keit und selten nur Vertrauen (s. d. 4b: Sch. 798b); Seume Gd. 51; Stilling 1, 102; Zum Beginn gastfreier V-keit. V. Od. 21, 35 (s. Gastfreundschaft); Daß sie die Gunst und endlich die V-keit der Aspasia erhielt. W. 4, 147; 221 (s. zu-t. 2); Att. 2, 2, 41 ꝛc.; Vertreuligkeit. Opitz 1, 161; 162. — b) ein Thun, worin sich V-keit (a) kundgiebt; Bodmer Gd. 153; Was sie ihm für kleine V-keiten erlaubt. G. 14, 94; Die jugendlichen Neigungen und V-keiten. 20, 256; Rabner 4, 368; Spielhagen Hoh. 1, 144; W. 5, 22 ꝛc. — 5) Doppelzsstzg. zu 3 z. B.: schwzr. st. des Grundw.: Bei welchen ein an-v. Wort so wohl anschlägt. Gotthelf 5, 276 ꝛc.; ferner: Ein ehe-v-es Gespräch. W. 9, 48; 219, wie es unter Ehegenossen ver-t. statthat. — Zu-: 1) [1] Von jener Seite war man . . z-er auf die Hilfsmittel, die ꝛc. G. 27, 30, — gw. aber: 2) von einem traulich (s. d. 2) und vertraulich (s. d. 3) sich Einem zuwendenden, annähernden, anschmiegenden Wesen und: solchem gemäß: Das heimelte mich an; dieser z-e Brauch. Auerbach Tag. 1; Z. naht' ich ihm, er stieß mich weg. G. 13, 148; 210; Z., ohne zudringend zu sein. 15, 151; 18, 222; 229; Auf mein z-es [freundschaftl. ꝛc.] Ansuchen. 31, 106; Gutzkow R. 7, 132; Sie war immer z. zu mir. Rahel 1, 200; Dann scheinen sie so . . z. . . Gleich hat die Vertraulichkeit ein Ende. W. 4, 221 ꝛc.; Damit er mich nicht für un-z. oder für heimlich halte. JGMüller Lind. 2, 232 [des Zutrauens ermangelnd ꝛc.] und (s. ver-t. 4a; b) Meine Z-keit ist auf das schändlichste mißhandelt worden. G. 10, 79; 103 ꝛc.; Onkelhafte Z-keiten. Auerbach Leb. 2, 96.

Traūm, m., -(e)s; Träume; -: „das zufällige Spiel der Vorstellungen bei im Schlaf aufgehobenem Bewusstsein“. Schleiden (Gartenl. 10, 393b) und zwar sowohl als Zustand, wie auch die einzelnen Gebilde desselben, nam. bei den Alten auch personif. (s. Ramler Myth. 444; V. Ov. 2, 232 ff.; Il. 2, 6 ꝛc.), dann auch verallgemeint: etwas T.-Ähnliches, sowohl von einem des hellen, klaren und wachen Bewusstseins ermangelnden Zustande als auch von einer des wahren wirklichen Seins ermangelnden Erscheinung, von nichtigem Phantasiegebilde, leerem Schein ꝛc.: Sprichwörter, s. Körte 6037 ff.; sprichwörtlich: Nun ist mein T. aus (G. 9, 37), erfüllt (W. 2, 23), er geht aus (Blumauer 2, 178; Weiße Kom. Op. 3, 213) oder in Erfüllung, auch: Nun ging ihm dieser schöne T. so häßlich aus. Immermann M. 3, 100 ꝛc., (vgl. über die wahren Träume im Ggsz zu den täuschenden nam. V. Od. 19, 560 ff. und z. B. Büchner Konk. 1769b ꝛc., s. T.-Deuter ꝛc.); Es war doch wohl kein Goldfund im T.? [etwas Nichtiges ꝛc.]. B. 291b ꝛc.; Auch (oder selbst) im T. nicht oder bloß: Nicht im T. [= nicht mit dem entferntesten Gedanken] — an Etwas denken (Opitz 2, 45; V. Sh. 1, 371), sich Etwas versprechen (Ramler F. 3, 208), auf Etwas gefasst sein (Immermann M. 4, 184), sich Etwas einfallen lassen (König Z. 3, 24); Es fiel mir im T. nicht ein. Möricke N. 495; Den Eltern fiel's im T. nicht bei, | daß ꝛc. Müllner 2, 13 ꝛc.; ferner: Einem aus dem T. helfen. G. 32, 374; L. 13, 323; 448; Sch. 168a; 659a ꝛc., ihn zur klaren, hellen Einsicht über Etwas bringen, ihm Aufschluß darüber verschaffen ꝛc.; ferner z. B.: Doch kein Trauerspiel, Graf? Das kommt mir im T. Sch. 167a; Es kommt mir im T. wieder vor ꝛc., von Etwas, das man nicht hören möchte, in Befürchtung, daß die Erinnrung Einen des Nachts beunruhigen, den Schlaf stören könnte ꝛc.; ferner von schlafähnl. Zustand, dumpfem Sein, unklarem Hinbrüten ꝛc.: Wie im T. G. 12, 42; Der aus dem T. erwachte. L. 1, 111; Der Görge haspelt sich im T-e [mit verbundnen Augen] weiter fort. Lichtwer 138; Er tappt umher im halben T. Roquette W. 26; Er kommt in einem wachen T. wie eines Nachtwandlers. Sch. 304b; Du sprichst im T. W. 27, 385 ꝛc. Im Übrigen fügen wir nur einige leicht zu mehrende Belege bei: Wird der T. zur Wirklichkeit. Cham. 3, 6; Der Rhein, die Nachtviolen, | es gab mir Alles T. [versenkte mich in träumerisches Sinnen]. Freiligrath SW. 1, 449; Alles ist leider ein T. G. 1, 69; Das Menschenglück, es ist ein T. 6, 18; 97; „Das waren auch oft meine Träume“. Träume? So gewiß ꝛc. 9, 283; 10, 255; 270; 13, 98; 123; 178; Ein geistverlaßner körperlicher T.! | Sie war die Seele dieses ganzen Hauses. 285; 20, 75; Von dieser Lust . . | ist, was ich sage . ., kaum ein T. [Schattenbild]. Haller 99; T. ohne Wirklichkeit ist alles Übrige. Heinse A. 1, 219; Die schönste Malerei ist . . T. eines T-s. H. 11, 260; War sein Taggedanke, war sein T. Hölty 17, Das, woran er Tag und Nacht, wachend und schlafend dachte; Kosegarten Po. 2, 268; Ein wachender T., also noch weniger als ein T. Leisewitz Jul. 6; Meißner Gd. 72; Selbst wie ein T. der Sonne lag er [der Mond] über der in sich gekehrten Traumwelt. Novalis 1, 71; Ein auffallender Zwitter von Vision [s. d.] und T. JP. Fat. 2, 146 (s. u. V. Od.); Was sie an verlornen Glückes | Träume noch in Träumen mahnt. Rückert Morg. 1, 29; Träume werden um mich her zu Wesen. Sch. 3a; 47b; 77a; 162a; 347a; 500b; V. 3, 216; T. nicht, sondern Gesicht, wird dir's zum Heile vollendet. Od. 19, 547 (s. o.: JP.); Sie nimmt Träume für Erscheinungen, Schattenbilder für Wesen. W. 6, 321; 16, 85; 20, 85; Luc. 5, 279 ꝛc. Bsp. der seltnen Vrkl.: Träumte Träumchen und im Träumchen däucht' ihr ꝛc. Gerhard W. 1, 245; Einem politischen Träumchen in gewissen politischen Journalen die Eiche aufzudrücken. Lichtenberg Hog. 1, 61 ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. troum, dazu träumen, ahd. troumjan, mhd. troumen (vgl. lat. dormire, schlafen). Vrsch.: Das T. = Trumm (s. d.).

Zsstzg. z. B.: Die schwere Kette von Alpträumen. Alexis Neap. 128 (s. Alp 1b); Ein Aurora-T. der Poesie. 137 (vgl. Morgen-T.); Weil nicht alle | Blüthenträume reiften. G. 2, 64; Den schönen Dichter-T. vom goldnen Zeitalter. W. 6, 317; 105 ꝛc.; Entwicklungsträume durchleben. Wackern. 4, 911[17], Entwicklungsphasen wie im Traume durchmachen; Bis er vom Erden-T. erwacht zur Ewigkeit. Rückert BE. 147; Erinnerungs-T. des Glücks, das ich . . besessen. G. 9, 225; Matthisson 81; In Feenträumen. 142; Fieber-T. [eines Fieberkranken, eig. und übrtr.]. Sch. 269a; V. Ländl. 1, 147; W. 11, 19; 20, 276 ꝛc.; War der Freuden-T. | verschwunden. HSachs 1, 399c; Halb noch im Früh-T. Kinkel 89 (s. Morgen-T.); Die Wolke Staubes . . verschneit die Frühlingsträume. Grün Gd. 162; Der Gaukel-T. ihres Lebens war zu Ende. Gutzkow Z. 1, 352; Den sel'gen Götter-T. G. 2, 286; Matthisson 103; 117 ꝛc.; Nun ist's nicht mehr ein kranker Grillen-T. [träumerische Grille, s. d. 2; hypochondrischer Wahn ꝛc.], | es ist ein wahres unauslöschlich Bild. G. 13, 254; Im Schlaf und Halb-T. 23, 281; Halbträume des Instinkts. Immermann M. 1, 326; Plötzlich floß | ein andres Bild in seinen Heimaths-T. DMus. 5, 1, 27; Ihren Herzens-T., der immer t.-artiger wurde. Wildermuth Heim. 182; Vom Jugend-T-e süß berauscht. Wackern. 2, 1253[40]; Schwegler (47) 274; In weichem Kindes-T. sich wiegen. Kinkel 211; „Du bist . . älter . . geworden.“ . . Natürlich, 10 Jahre sind kein Kinder-T. FLSchröder Btr. 1, 1, 10 (vgl. Kinderspiel); Die Bäum | sich freudig werden zieren | mit weichem Obst, mit Kindertraum [als Dem, wovon als bes. lieb Kinder träumen]. Spee (Wackern. 2, 283[40]); G. 25, 131; Der Knab' entschüttelt kaum | der blondgelockten Stirne den frohen Kindheits-T. Cham. 3, 341; Bilder, die ich weiland schaute | im Knaben-T. Heine 15, 109; Ein wunderlicher Kufen-T. Freiligrath 1, 180, wie ihn jener Sultan, in der Kufe untertauchend, träumte; Einst hebst du uns vom Lebens-T. | zu deines Urlichts fernstem Saum. V. 3, 214; Tiedge 2, 77; Liebesträume. WhMüller 1, 314; Was . . der Lieblings-T. des Knaben war. Kosegarten Rh. 2, 5; Ihrer Wangen Lilien-T. Hungari 1, 603; Mein Lebenslauf ist wie ein Mittags-T. Haller 172; Unvollendet verschwand ihr erster Morgen-T. Creuz 1, 34; Wird mir ein Morgen-T. | vors Aug geführt? Ein Mädchen ist's. G. 8, 71; Dich zu retten, muß ich . . | dich deinem holden Morgen-T. entreißen. 13, 266; Kein Morgen-T. ist lieblicher. Klinger Zw. 55; Warst du nicht meines Herzens Morgen-T.? Mohnike

Fr. 44; 34; Schön ist des Lebens Morgen-T. [die Jugend]. CRudolphi NGd. 152; V. 3, 216; W. 10, 124; 12. 275 ꝛc.; Er glaubte einen Nach-T. seines T–es zu erleben. Immermann M. 3, 194; Jahn M. 1; Nacht-T. Heine 12, 234; JP. Herbstbl. 1, 173; Da man sich mit den lieblichsten Opiumträumen in Schlaftrunkenheit wiegt. H. R. 9, 416 (s. Opiumrausch); Unsere Phantasie dichtet nur Schattenträume. Ph. 4, 148; Schreckens-T. Cham. 4, 193; Klinger Zw. 36; Thümmel 1, 11 ꝛc.; Da täuscht kein Wahn, berauscht kein Sinnen-T. Matthisson 225; Ganz Rom lag tief im Sünden-T. Echtermeyer 32; Teufelsträume necken den Schlaf. B. 294a; Die Erfüllung des Vor-T–s [vorbedeutenden T–s] kommt oft erst nach Jahren. Tieck NKr. 2, 374; Dieser Warnungs-T. Sch. 449b; Wehmuths-T. Salis 21; [Der Baum] hüllt sich ein zu langem Winter-T. Hungari 1, 646; Wonne-T. W. 10, 153; Die glühenden Farben meiner Zukunftsträume begannen matter zu werden. LMühlbach NBild. 1, 248 ꝛc.

Geträum(e), n., –s; 0: das Träumen, Träumerei. Gervinus Lit. 5, 683; Heine Rom. 196; Höfer B. 174 ꝛc. — **Träum-eln**, intr. (haben) ꝛc.: träumen. Gutzkow Liesli 68; H. 9, 437 ꝛc.; Der Wisch ward gelesen.., überträumelt. 427, t–d überdacht ꝛc. — **-en**, intr. (haben), tr., refl.: im Traum sein, einen Traum haben ꝛc., eig. und übrtr., mit persönl. Subj. (1—4) und mit unpers. (5): 1) Ich träume, ohne abhäng. Vhe, z. B.: a) Wir haben .. | wachend oft geträumt. G. 1, 102; 9, 270; Ich träume nicht, ich wähne nicht. 14, 145; Mein geschäftiger Geist konnte weder schlafen noch t. 17, 114; Als ich .. so lange gesäumt | .. und geträumt. Heine Lied. 134; Schick du zu Zeichendeutern, | wenn du schwer träumst. Immermann Card. 135; Hirngeburten der Weltweisen, die mehr t. als philosophieren. Mendelssohn 4, 1, 526; Auch die Thiere t. Oken 4, 260; Er träumte | halb und wachte halb. Platen 4, 295; Ich fürchte, daß ich träume. | Wach ich? und ist dies Alles Wirklichkeit? Sch. 614a; Die Jugend träumt rosenfarb. Waldau N. 1, 31; Entweder ich träume oder du sprichst im Fieber. W. 27, 305; 12, 294 ꝛc.; auch mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj., z. B.: Die Traumkunst träumt [phantasiert, redet irr ꝛc.] und alle Zeichen lügen. Sch. 516b ꝛc.; Der Offensee ruht und träumt. Meißner Stein XI, liegt still und ruhig (träumerisch) da; Einen im vollen Mittagslicht t–den Garten. Höfer Hon. 177 ꝛc. — b) subst. Infin.: Das T. Bock D. 348; In währendem T. Mendelssohn Morg. 83 ꝛc.; Da kam das alte T. | und schlich mir ins Herz hinein. Heine Lied. 40 ꝛc. — c) adjekt. Part. Präs.: Der .. t–d oft den Rauch | für Flamme hielt. Cham. 4, 22; Meine t–de Phantasie hat meine wachende Vernunft beschämt. Engel 1, 354; Da wird mir so t–d zu Sinne. Heine Reis. 2, 277; Die .. Wasserlilie | steht t–d an dem See. 274; T–der als Alexander | drang ich bis zu Lunens Bahn. Thümmel 1, 57 [mich ferndringenden Träumen hingebend]; Was, Halb-T–der, sinnst du? V. 2, 106; Von süß-t–der Ahnung. 3, 30 ꝛc. — 2) (s. 1; 5c; vgl. 4b) Von Etwas t. Ein Fichtenbaum.., er träumt von einer Palme. Heine Lied. 137; Hölderlin H. 2, 24; Es .. t. die Menschen viel | von bessern künftigen Tagen. Sch. 81b; Der träumt sofort von Niedersäbeln. Schlegel Sh. 1, 35 ꝛc. — 3) (s. 1) mit abhäng. Satz: Ich — oder mir, s. 5d — träumte, (daß) ich fiele ꝛc.; Wenn Jemand träumt, er schlage Jemand todt. Kant phGeogr. 2, 240; Er schlief wieder ein und träumte zum zweitenmal, als wenn 7 .. Ähren .. aufschössen. Mendelssohn (1. Mos. 41, 5) ꝛc.; Ihr träumtet [dachtet, wähntet] schon in eures Herzens eitlem Wahn, | den freigebornen Franken in der Knechtschaft Schmach | zu stürzen. Sch. 464b ꝛc. und beide Fügungen verbindend: Sie will getäuscht sein .. und träumt, es träume ihr, daß sie glücklich sei. W. 23, 108 ꝛc. — 4) (s. 1) tr. und (s. c) refl.: a) Einen Traum t. B. 497a; Matthisson 103; Calvj 2, 252; Diese heitern oder finstern Träume, die wir t. und Glück oder Unglück nennen. W. 29, 93 ꝛc., s. 5a. — b) (vgl. 2) Dem Armen ward nicht wohl dabei, | er träumte Rad und Galgen. Cham. 3, 211; Ihn um seinen geträumten Sieg gebracht. Ense Humb. 239; Es giebt Ggstde, die man kaum denken darf, um sie gut darzustellen: nur t. muß man sie. Forster Jl. 2, 140; Der frisch erlebte, was ich träumte nur. Freiligrath SW. 1, 439; Der Jüngling hat's geträumt, | nun ist des Mannes Wunsch erfüllt. G. 6, 21; Welchen Himmel hatte ich mir mit Theresen geträumt. 17, 229; Wenn ihr nur t. [ahnen] könntet, was ich gesehen. 9, 41; Endlich träumte | sich Grübelei ein neu Vermögen aus | Vernunft. H. 15, 359 [schuf t–d]; Er träumet .. Schlachten. Cid 19; Meine früheste Kindheit hat nie etwas Andres als Waffen .. geträumt. L. Philot. 1; Euren glück-t–den Nebenmenschen. Mendelssohn Ph. 1, 65; Ihr steht da und gafft und könnt's nicht t. [euch denken]. Sch. 120a; Liebe träumt sich in jeder Wüste Elysium. 172b; 1056a; Kein Gefühl für mich, die ich ihn nur denke und träume. Tieck N. 2, 120; Fern von der Schönen, wachend sie zu t. Uz 2, 199; V. 4, 15 ꝛc. — c) mit Beifügung Dessen, wie der T–de das Obj. sich denkt, ausmalt, wozu er es gestaltet, wohin er es versetzt ꝛc.: Man träumt sich selbst wieder jung. Frenzel Gr. 1, 32; Der träumt sich zum Helden. Gervinus Lit. 5, 653; Wir können .. | uns in die goldne Zeit .. t. G. 13, 94; Heute Nacht träumte ich mich wieder in meinen Geschäften [zu sein]. 23, 277; Sie träumten ihn aus seinem Schädel entstanden. H. 13, 297; Ph. 4, 193; Kinkel 215; So wunderlich träumte ich Ihre Liebe nicht. Klinger Th. 2, 199; Daß wir den Krebsgang | t. zu Geniusflug. Kl. Od. 2, 79; Seelen träumt' ich in die Felsensteine. Sch. 8a; In seiner Werkstatt träume sich der Künstler | zum Bildner einer schönern Welt. 279b; Ich will mich frei und glücklich t. 425b; Thümmel 3, 80; Schon träumt' ich mich ein [oder einen] Edelmann. Werner Ostf. 1, 214 ꝛc., auch: Das seltsame Alibi, das sich nicht bunter t. ließ. Musäus M. 2, 112; Klinger Gris. 41 ꝛc. — 5) mit unpers. Subj. (vgl. 1): a) Einem träumt ein Traum. 1. Mos. 40, 5; Heine Lied. 156; Wir leben nicht, uns träumet | des Daseins dunkler Traum. V. 3, 216 ꝛc. — b) Einem träumt Etwas, z. B.: Es hat mir aber nicht geträumt, sondern ich habe es in | hohem Wachen eingesehen. Fichte 8, XV; Es träumet mir | grausame Narretei. Heine Rom. 82 ꝛc.; So Etwas träumte [ahnte] Stillingen nicht. .. So hätte er sich's nicht einmal t. lassen, woher ꝛc. Stilling 4, 169, s. e. — c) Einem träumt von Etwas. Heine Lied. 1; 146; Hatt' ihm nicht vom Alp geträumt. Lichtwer 136 ꝛc.; Davon .. den Aposteln nie Nichts traumte. Fischart B. 23a ꝛc., s. e. — d) (s. 3) Mir hat geträumt, daß ꝛc. 1. Mos. 40, 9; Mir träumte .., als stünde ich. G. 20, 57; Heine Lied. 159; 203; 238; Doch träumt mir zuw. [es will mir bedünken], daß Der für keinen Dieb sei zu halten, der ꝛc. Luther 6, 361a; Sch. 511a ꝛc.; Da traumete ihnen, wie ꝛc. Hamer RH. 410; 411; 414 ꝛc.; zuw. mit Acc. st. des pers. Dat.: Die Kinder träumt nicht, daß sie Königssöhne. Tieck Cymb. 3, 3, es ahnt sie Nichts davon. — e) Sich Etwas (s. b) oder von Etwas (s. c) t. lassen (s. d. 6b), z. B.: Lassen Sie sich [möge dir] etwas Angenehmes t. ꝛc. und bes. übrtr., in verneintem Sinn: Wer hätte sich's t. lassen, daß ꝛc.? Bahrdt 3, 375; Wovon die Hauptakteurs .. sich Nichts t. lassen. Forster Br. 2, 171; Besser als ich mir's hätte t. lassen. G. 9, 62; L. 12, 286; Des Marchese Marinelli Freundschaft hätte ich mir nie t. lassen. Gal. 2, 10; Platen 3, 14; Tieck N. 2, 37; W. 1, 58; 8, 111; 9, 244; 11, 169; 29, 164 ꝛc. — f) (s. Es 4) Lebhaft träumt sich's unter diesen Bäumen. Sch. 478b; Arnim 251 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Án-: träumend andichten: Was ist Größe, | die der Sterbliche sich anträumt? Immermann (Heine 19, 396). — Āūf-: 1) träumerisch aufblicken, z. B.: Des Fruchtbaums a–de Augen. Monatbl. 1, 544a ꝛc. — 2) [4c] Es schwindelt mir, | wenn ich mich auf zu deiner Höhe träume. Körner 154b; Sturz 2, 361 ꝛc., vgl.: Der sich zum Großwesir emporträumt. V. Sh. 2, 617 ꝛc. — Āūs-: 1) zu Ende träumen, z. B. ohne Obj: Cronegk 1, 88; W. 10, 54 ꝛc.; ferner: Einen Traum (Cham. 3, 11; 4, 323; Spielhagen Hoh. 1, 68; 292; W. 23, 72 ꝛc.); den Traum ehelichen Glücks (Mühlbach NBild. 1, 28), des Lebens (Forster Voln. 4), der Prüfung (W. 20, 330) ꝛc.; den Plan der irren Phantasie (Pfeffel Po. 3, 4) a. ꝛc. — 2) Sich Etwas a., träumend aussinnen, erdenken (er-t.). Auerbach DBl. 1, 45; Fouqué Dr. 1, 10 ꝛc. — Be-: Etwas b., träumend bedenken. H. 11, 245; Bedenke und beträume dir die Sache. PHeyse NN. 3, 204, auch refl.: Hierüber muß ich mich b. Lichtenberg 5, 449, s. beschlafen 3. — I. Durch-: z. B. (s. durchschlafen I) Nach einer unruhig durchträumten Nacht. G. 19, 58; König SeltsGsch. 394 ꝛc.; Nach lang durchträumten Ewigkeiten. Creuz 1, 77 ꝛc. (s. II), ferner: Kein Gebüsch, das er nicht durchträumt [träumend durchwandert]. Börne 4, 118 ꝛc. Es [das Buch] zu d. H. 9, 443, träumend zu durchblättern ꝛc. — II. Dúrch-: träumend zu Ende bringen (vgl. I und aus-t.): Nach durchgeträumten Jahren. Cronegk 1, 206; Des Lebens Traum noch einmal durch-zu-t. Sch. 255b ꝛc. — Ēin-: 1) (sein) intr.: träumend einschlafen. JP. 21, 150. — 2) [4c] Der du dich so gern in die Natur | einträumest [träumend vertiefst]. Rückert 6, 330. — Empōr-: s. auf-t. — Entgêgen-: träumend entgegenharren ꝛc. Sie träumten dem süßen Rausch entgegen. Gerstäcker Äq. 1, 255; Den Knaben, der in Mutterleib .. | zukünftigem Leben entgegenträumt. Prutz W. 49; Einer bessern Zukunft e. Thümmel 6, 8; 5, 192 ꝛc. — Er-, tr.: Etwas als Traumgebild ins Sein rufen ꝛc.: B. 99a; Ense B. 3, 125; Ein erträumtes Wirkliche. G. 21, 212; 3, 348; 6, 127; Luther 1, 393a; 6, 280b; 8, 277a; Sch. 613b; V. Jl. 10, 105; Ov. 27; W. 25, 21; 63; 26, 97 ꝛc. — Fórt-: z. B.: fortfahren zu träumen, ohne Obj. G. 9, 38; 11, 62 ꝛc.; Den Traum f. Falk G. 249 ꝛc., s. ferner hinweg-t. — Hín- ꝛc.: z. B.: Eine Zeit, das Leben h. [träumend hinbringen]. JKohl Par. 2, 308; CRudolphi NGd. 68 ꝛc.; ferner [4c]: Sich hinaus- (Forster A. 1, 271; Mügge GsN. 2, 373 ꝛc.); sich in Etwas hinein- (Heine Sal. 1, 304; W. Luc. 1, 293 ꝛc.); Etwas herbei- (Schlegel Dr. 2, 2, 230 ꝛc.); Etwas in die Ewigkeit (Waldau N. 1, 307), sich zu Jemand (Thümmel 8, 32) hinüber-t.; In dieser künstlichen Welt [der Bühne] träumen wir die wirkliche hinweg. Sch. 705b; Vier Nächte träumen schnell die Zeit hinweg. Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc. — Mít-: Er wollte noch einmal m. den Traum der Jugend. Heine 8, 316; Wir waren mitberauscht, wir haben Alles mitgeträumt. Reis. 3, 177 ꝛc. — Nāch-: z. B. tr.: Die Zaubertöne der Quadrillen lieblich n–d. Holtei Z. 1, 139, träumerisch wiederholend ꝛc. oder mit Dat.: Einem Träumenden n. DViertelj. 1, 1, 260, seine Träume, Phantastereien wiederholen; ferner: Sie träumte jeder Begegnung nach. Kinkel E. 123, sann ihr träumend nach, hing ihren davon träumenden Gedanken nach; Thümmel 5, 220; In ihrer dem Abgereisten n–den Stimmung. König FamAb. 1, 157 ꝛc., und ohne Dat., nam. im Partic. Präs.: Mit n–dem Lächeln. Jer. 3, 124; DFam. 1, 157 ꝛc. — Nīeder-: z. B. intr.: träumend niederblicken. HKleist Hint. 24; 29 ꝛc.; refl. [4c]: Ihr träumt euch nieder in krystallne Hallen. DMus. 1, 2, 594. — Über-, tr.: Wenn sie .. mich mit den allmächtigen Augen überstrahlte oder — überträumte. Höfer Leb. 81, sie träumerisch über mich hingleiten ließ. — I. Um-, tr.: träumend oder traumhaft umgeben: Bis mich die liebe Heimath mag | in neuer Nacht um-t. KMayer 94; Waldau N. 1, 165. — II. Úm-, tr.: träumend oder träumerisch umgestalten: Daß der richtige Idealismus nicht darin bestehe, daß man die wirklichen Dinge der Welt umträume. König J. 2, 85. — Ver-: 1) tr.: Eine Zeit ꝛc. ver-t., träumend verbringen. Cham. 4, 186; G. 22, 280; Gotter 1, 161; JP. 22, 73 (s. verschnarchen); Thümmel 4, 77; 5, 198; W. 20, 285 ꝛc. (vgl. 3); auch refl.: Hier verträumten froh sich Ewigkeiten. KMayer 188, vergingen dem Träumenden. — 2) (s. 1) Dort .. verträumt' ich den ersten Traum. Wackern. 2, 1663[34] (Cham.), ich träumte ihn. — 3) (s. 1) Sie verschlafen und ver-t. ihre Kräfte. 3, 30[25] (Haller), sie lassen sie träumend unbenutzt ꝛc. — 4) durch Träumen Etwas verscherzen, sich darum bringen ꝛc., vgl. 1 und z. B.: Trinkt! | verträumt mir nicht den lieben Gottessegen. Cham. 4, 81; Ruppius GG. 188; Ich will um der Zukunft willen nicht die Gegenwart ver-t. Spielhagen Hoh. 1, 132. — 5) adjekt. Partic., vgl. verschlafen 5, z. B.: Der Herr ist .. von seinem Ball noch so angegriffen — oder nur verträumt? Höfer Hon. 191. — Vōr-: träumend vor die Phantasie führen, z. B.: Einem einen patriotischen Traum (W. 32, 234), Einem von Jemand (Droysen A. 2, 382) vor-t., auch: Ich träumte mir vor, wenn ich dort .. ritte, sähe ich Alle ꝛc. LSchefer Rom. 5, 195. — Vorbēi-, tr.: Eine Zeit, sein Dabei v., ver-t. W. 3, 67; 16, 86 ꝛc.; seltner intr. (sein), vgl.: Vorüberträumt [zieht dem Träumenden] an seinem Gram und Zorne | sein Jugendglück. Lenau A. 185. — Wách-: wachend träumen, — selten

als untrennbare Zſſtzg. Golz 3, 5. — **Wég-**: z. B.: Schon in Jahren, die Andre noch als Pflanzen w. [vegetierend ver-t.]. H. Ph. 13, 76; ferner [4c]: hinweg-t.: Sch. 17a; Iſt der Jammer weggeträumt, | fortgeſpült. M. 1, 214; Hier konnte ſie ſich von dieſer rauhen Welt w. Spielhagen Hoh. 2, 258 ꝛc. — **Zurück-** [4c]: träumend zurückverſetzen, z. B. tr.: Dann ſucht er die klaſſiſchen Bilder in ſeine Gegenwart zurück-zu-t. Klencke Stolb. 1, 63; Koſegarten Rh. 2, 232 ꝛc. und refl.: Ich träum' als Kind mich zurücke. Cham. (Wackern. 2, 1663[19]); Gervinus Lit. 5, 51; Heine Reiſ. 2, 285; Platen 2, 285; Die ſich ſo gerne zurück zur Kindheit träumt. Salis 17 ꝛc. — **Zuſámmen-**, tr.: als Traumgebilde zuſammenbringen. Klencke Swamm. 1, 116; Schwegler (47) 50 ꝛc. — **Träumer**, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — träumt, nam. träumend ſinnt. 1. Moſ. 37, 19; 5, 13, 1 ff.; Ein Dämmerer und ein T. Arndt E. 76; Ber. 192; Kein T., kein Nachtwandler, ſondern ein ſehr heller, ſehr wacher Kopf. Börne 2, 28; G. 35, 59; Ideologen . ., T. Heine Reiſ. 4, 149; L. 7, 127 (ſ. zerſtreuen 3b); Sch. 160a; 281b; W. 26, 61 ꝛc.; T-in. 20, 111; Nicolai 1, 263 ꝛc. — **-ereī**, f.; -en: Gedanke eines Träumers; Traum; Geträum: Forſter It. 1, 188; 215; T-en und unnöthige Unterſuchungen. L. 12, 401; Aus dieſer wachenden T. erwachen. W. 2, 45; T-en müßiger Grübler. 6, 312; Wonnigliche T. 12, 71; 16, 41 ꝛc. — **-iſch**, a.: in der Weiſe eines Träumers und ſolcher gemäß: Den t-en Hamlet. Börne 1, 374; T-e Genüſſe. Gervinus Lit. 3, 292; Mit t-er Innigkeit. Gutzkow R. 7, 364; 9, 421; 3, 25 ꝛc. — **Träumhaft**, a.: in der Weiſe eines Traums und: ſolchem gemäß: Erſcheint die Gegenwart . . t. fremd. Auerbach Leb. 2, 323; Wie t. gemach, wie ſabbathlich ruhig! Heine 3, 18; 18, 147; Lied. 269; Deſto t-er wurde ihm zu Sinnen. Spielhagen Hoh. 1, 83; T. ſchöne Erſcheinung. 2, 267 ꝛc.; Er ſpringt ſchnell aus dieſer T-igkeit auf den reellen Boden der Wirklichkeit zurück. Gutzkow B. 167 ꝛc. — **Träumig**, a.: träumeriſch ꝛc.: Ein langweiliger t-er Menſch. G. 34, 261; Mir iſt wohl und doch ſo t. Stein 1, 51.

Traūn! als Ausruf der Betheurung, — mhd. (in) triuwen ꝛc., ſ. Benecke 3, 108a = bei meiner Treue (ſ. Trau 1d); fürwahr! ꝛc., (veralt.) zweiſilbig: „Trawen". Judith 10, 20; Luther 1, 3a; 8, 220a; 222b; 242a ꝛc. —: Du machſt es beſſer, t.! Cham. 3, 317; G. 5, 84; 7, 166; Luther 5, 371b; Es iſt doch t. ein närriſcher Befehl! Sch. 534b; Uhland 388; V. 2, 25; 4, 46; Od. 4, 248; 13, 291; Il. 7, 360; 8, 379; W. 10, 144.

Traūr ꝛc.: ſ. Trauer ꝛc. — **-ig**, a.: (ſ. Trauer 1) trübe, gedrückte Gemüthsſtimmung hegend oder: ſolche zu erwecken geeignet, ihr gemäß ꝛc. (vergl. trübſelig, tragiſch ꝛc.): T. und jammerig. Jeſ. 29, 2 ꝛc.; Deß [gw.: darüber] bin ich t. Cham. 5, 105; Jeder einſeitige Vortrag . . kommt uns t. und ſteif vor. G. 29, 386; 245; Das Feld ſieht jetzo t. aus. | . . Wie weit betrübter läſſt dein Haus! Günther 160; Mein Herz iſt t., | doch luſtig leuchtet der Mai. Heine Reiſ. 1, 7; Mir iſt t. [zu Muth ꝛc.]. Kretſchmann 2, 66; Als der Verleger ſeinem Vf. einen t-en [armſeligen] Dukaten für den Bogen bezahlte. L. 11, 181; Meine t-e Ahnung. Mendelsſohn Ph. 1, 7; T-e Cypreſſen. Muſäus M. 1, 41; Sch. 54b; Dieſen t-en Streit. 492b; T. iſt Hürden der Wolf. V. Ländl. 1, 101 ꝛc.; Klagen . . t-lich. Spee (Wackern. 2, 295[16]); Wie folgen-t. [von wie t-en Folgen] iſt es, daß ꝛc. Auerbach Tag. 46; Erwiderte ich ſterbens-t. [zum Sterben t.]. Höfer Hon. 136 ꝛc. — **-igkeit**, f.; -en; -s-: das Traurigſein: Ihr werdet traurig ſein, doch eure T. ſoll in Freude verkehrt werden. Joh. 16, 20 ꝛc.; Die niedergeworfenſte T. Engel 7, 271; In eine ſchwarze T. gefallen. G. 33, 68 ꝛc.; ſeltnere Mz.: Keine von den T-en, die wieder vergeht. Rahel 1, 212 und perſonif.: Creuz 1, 96 ꝛc.

Traūſam, a.: leichtgläubig trauend: Das war denn doch ein wenig allzu t. Werner Oſtſ. 1, 148.

Traūſch, -e, f.; -n: Trüſche, Aalraupe (ſ. Raupe 3). — **-en, -ling**: = Drüſch-en, -ling. Adelung.

Traūt: I. a., -eſt: (ſ. Trau, Anm. und trauen 1b) durch inniges Band der Liebe verbunden; inniggeliebt; traulich-lieb ꝛc.: Mein t-es Kind. Jeſ. 31, 20; Das t-e Heim. Arndt 344; [Sie] wurden immer t-er mit einander. Auerbach D. 4, 94 (ſ. ver-t.); Du t-es Kind! B. 13b; Um den t-en Reiter ſchlang | ſie ihre Lilienhände. 14b; Schemjaka's Diener t. Cham. 3, 215; 5, 30; Zur Hand | ſein t-es Feuerrohr. 4, 129; Kein Frühling weiß ſo t. und wohl zu klingen. Lenau A. 186; Mendelsſohn Pſ. 41, 10; Muſäus M. 5, 136; Salis 83; Zu t-er Freundſchaft. Simrock R. 785; Die liebe T-e mein. 505; 937; 862; 1822; Gudr. 1213; Die t-e Väterhütte. V. 3, 219; T-eſter Gatte! Ov. 2, 243; Od. 1, 364; 2, 364; T-eſter! 13, 154; 16, 11 ꝛc. (ſ. auch Drude, Anm.). Zſſtzg. z. B. mit Bſtw.: Herz-t-er Mann! B. 174a ꝛc.; Lieb-T-e! Rückert Roſt. 9a; Liebe-t. | mit Vaſtola auf einem Ruhebette. W. 12, 41; Wie mutter-t.! Kinkel 327; Die Neu-T-e, ſ. trauen 1b ꝛc.; mit Vorſ.: **Be-**: ſ. betrauen 2c. — **Ver-**: 1) mundartl. ꝛc.: a) verlobt, ſ. vertrauen 1. — b) vertrauend (ſ. d. 2a), vertrauensvoll. — c) in Vertraun, Kredit, Anſehn ſtehnd, zuverläſſig ꝛc.: Leute, wie ihr, werkbar und vertrauet, bekommen immer Geld. Gotthelf Sch. 257; 365; Dahin mag Jeder zehn v-e Männer | mitbringen, die herzeinig ſind mit uns. Sch. 524b (Tell); Stumpf 381b ꝛc. — 2) intim bekannt; auf intime Bekanntſchaft gegründet, ihr gemäß ꝛc.: a) Mit Jemand ver-t. ſein, umgehn; auf v-em Fuß mit ihm ſtehn; v-en Umgang mit ihm pflegen; ſein v-er Freund ſein; V-e Mittheilungen; Ich könnt' im Vaterland | v-er Stunden mich verweilend freun. G. 13, 305; Sei geſprächiger! v-er. L. Nath. 5, 6; In Verdacht . ., daß ſie mit ihrem gnädigen Herrn ver-t. gelebt. Rabner 3, 25; Fremd war ſie mir und innig doch ver-t. Sch. 502b; V-e Bogenſehne [gleichſam perſonif.], die ſo oft | mir treu gedient! ꝛc. 544b; Der Storch, wie ver-t. er dazwiſchen einhertritt! V. 1, 10; Er that mit ſeiner Braut | . . ſchon . . ſo ver-t. W. 12, 29; 5, 179; Sie ſetzt ſich, wo nicht ver-t., | doch traulich an den Rand vom Bette. 11, 243; Dieſen an einen v-en Freund vertraulich geſchriebnen Brief. HB. 1, 169 ꝛc. — b) (ſ. a) ſubſtant.: Ein V-er, nam. dem man ſeine Geheimniſſe vertraut; Die V-en in den frz. Dramen; Haſt . . ſie ganz mir zur V-en gemacht. Geibel 233; Bekannte ſie ihrer V-eſten das Geheimnis. Sch. 702b; W. 1, 170; 23, 406 ꝛc.; Julie, die Herzens-V-e. Wildermuth Heim. 174. — c) Mit Etwas ver-t. [genau bekannt] ſein; Mit der alterthümlichen Sprache ver-t. Gervinus Lit. 5, 60; G. 22, 387 ꝛc.; Sich mit einer Wiſſenſchaft, mit einem Gedanken ver-t. machen ꝛc.; V-e Bekanntſchaft mit einer Sache. Lichtenberg 5, 238 ꝛc. — d) [Der Weiſe] ſucht das v-e Geſetz in des Zufalls grauſenden Wundern. Sch. 76b, das ihnen allen gemeinſame, ſie verbindende (?). — 3) Doppelzſſtzg. z. B.: Wir thaten ſchon ſo alt-v. (2a). Weiße Kom. Op. 3, 275; Ehe-v. (1a); Kommt aller Reichthum in die Hände der gott-v-en (2a) Leviten. Börne 5, 114; Rückert BE. 186; Die Muſe, die Götter-V-e (2b). Tiedge 2, 96; Ein Stab-V-er, dem der Stab (ſ. d. 1g) vertraut, der damit betraut iſt; Er hielt . . die Fremden und Un-V-en (2b) in ſcheuer Ferne. Enſe Gal. 2, 182; Durch un-v-e Hände gegangen. D. 6, 65 ꝛc. — II. als Hw.: eine traute, liebe Perſ., das Lieb, z. B. m.: Dido . . winkt ihren T. | heim. V. Sh. 2, 113 ꝛc., vgl. (wohl n.): Mein T. 1, 96 und fem.: Die T-in. H. 2, 33 ꝛc., gw. verkl.: Ihr eignes T-chen. Sh. 2, 435 ꝛc.; Mein Trautel. B. 29b; V. Sh. 2, 505; Mein Trautelchen. Th. 6, 26; 27, 52; Ar. 3, 370 ꝛc., mit Fortbild.: Ich hab heut Nacht getrautelt [geliebkoſt] mit Margarethe. Sh. 1, 427, vgl. (niederd.): Se lacht ſo leef [lieb] un trutelt mi [nennt mich tändelnd: mein Trauter!]. V. 2, 66; 204; ahd. trûtjan, mhd. triuten; Lang her dein Sohn, laß mich ihn dreuten [träuten]. HSachs 3, 1, 22a; 4, 2, 18a ꝛc. — **-heit**, f.; 0: das Traut-Sein, nam. Zſſtzg.: **Ver-**: z. B. (ſ. vertraut 2a): Voll Freundlichkeit, ja V. Enſe T. 3, 132; Ruppius GG. 115; Sch. 265a ꝛc. und (ſ. vertraut 2c): Bei ſeiner V. mit dem ſchottiſchen Philoſophen. Guhrauer Leſſ. 1, 47; Danzel 272 ꝛc. — **-ſchaft**, f.; 0: in Zſſtzg.: **Ver-**: das Amt, die Rolle eines Vertrauten. L. 7, 305 ꝛc.

* **Trāv-āde** (frz. traw-), f.; -n: Schiff.: ſchweres Unwetter und: die dabei und dadurch nöthige Schiffsarbeit. — **-aillen** (-áljen), intr.: geſchäftig — ſich abmühen, — hin und her laufen (vgl. Brem. W. 1, 243 und Diez 353). — **-e**, f.; -n: Kaſten, deren man ſich beim Traven bedient. — **-en**, tr., intr. (haben): zuſammenpreſſen, nam. loſe Schiffsladung (z. B. Wolle, Baumwolle, Hanf) auf einen möglichſt geringen Raum („den Teufel jagen"), ſ. Scherholz 2; Scheffe. — **-érſe**, f.; -n: etwas in die Quere Kommendes, nam.: 1) unvermuthetes Hindernis; Querſtrich. — 2) Befeſt.: Querwall. — 3) Fechtk., Reitk.: das Traverſieren. — **-erſière** (-erſjère), f.; -n: Querflöte. — **-erſīēren**, intr. (haben): nach der Quere, ſeitwärts bewegen, nam.: 1) Fechtk.: ſeitwärts ausfallen. — 2) Reitk.: das Pferd ſeitwärts in Gang bringen. — **-eſtīē**, f.; -(e)n: Traveſtierung, nam. ein traveſtiertes Gedicht: Hier iſt weder Parodie (ſ. d.) noch T. G. 33, 6 ꝛc. — **-eſtīēren**, tr.: ein erhabnes Sujet durch veränderte Einkleidung und umgeſtaltete Form zum Ggſtd. der Komik machen: Alle Götter in die pöbelhafteſten Mißgeſtalten traveſtiert. W. 23, 113 ꝛc., nam.: Gedichte t.; Traveſtierte Äneide. Blumauer ꝛc.

Trèb-el, m., -s; uv.: Art Fiſcherkahn. Micrälius Pom. XI, Vorr. — **-er**: ſ. Träber. — **Trébſe**, f.; -n: Treſpe (ſ. d.): Unkraut und T-n. Matheſius Lthr. 62b ꝛc., mhd. trëfs(e). Benecke 3, 85b, ſ. Schm. 1, 480; 499, vgl. Weſpe. — **Tréchen, Trécken**: ſ. vertrackt, Anm.

Tréff, m., -s; -s, -e: 1) derber Schlag: Einem einen T. geben. Auerbach Gv. 33; Berlichingen 66; Hebel 3, 186; Ihm mit einer Axt einen T. vor den Bläſſen [Stirn] zu geben. JGMüller Lind. 2, 411; HSachs H. 296 ꝛc. — a) treffende, ſchlagende Bemerkung: Die WKF's [Weimarer Kunſt-Freunde] | mit ihren T-s. G. 3, 103. — b) (ſ. Hieb 1g; Streich 2d) Einen T. hat das Kind leider ſchon bei der Geburt gehabt. Hackländer Sklav. 1, 214 ꝛc., es iſt mit ihm nicht ganz richtig im Kopf. — * 2) ſ. Klee 2. — Zſſtzg.: **Be-**: Anbetracht: Der B., Herr? Schlegel Sh. 3, 346, gw. adverb.: In (An-)B., oder: (An-)B-s, ſeltner: B. — einer Perſ., Sache, was ſie (an)betrifft, in Bezug darauf: Dies war in Wintzingerode's B. ganz unmöglich. Enſe D. 6, 86; In B. der Mutter. Heine 6, 57; 111; B-s der Reformation. 5, 69; Die Behauptungen b-s ꝛc. Spielhagen Pr. 4, 145; Ihre Anerbietungen b. Helenens. 39 ꝛc. — **-bar**, a.: was getroffen werden kann, nam.: Das iſt kaum über-t., iſt un-über-t.; Deren Qualität und Dauer un-über-t. iſt. Pückler Verſt. 1, 8 ꝛc., vgl.: Die ſelbſt in ihrer Verrückung unübertreffliche Frau. Thümmel 6, 3 („un-über-t-e". Campe), ſ. die Verbind.: übertrefflich! unübertrefflich! Rückert Mak. 2, 186 = mehr als trefflich (ſ. d.) und nicht zu übertreffen. — I. **-en**, traf, träfe; getroffen; triffſt, trifft, triff! tr., intr. (zumeiſt mit haben, doch ſ. 2b), refl. (ſ. 10): auf Etwas ſtoßen, es berühren, zumeiſt in Bezug auf ein dabei ins Auge gefaßtes Ziel, doch auch (ſ. 2b) ohne ſolches, durch Zufall, von Ungefähr ꝛc., — eig. und übertr. und in verſch. Fügungen und Bedeutungsnüancen in einander greifend: 1) Jemand trifft, ohne abhäng. Whe, gw. (ſ. a—c) = (ſ. 4a—d) er trifft das Ziel, verfehlt es nicht: a) eig.: Werfend, ſchleudernd, ſchießend, ſchlagend, hauend, ſtoßend, ſtechend ꝛc. t.; Er wirft, er trifft. Hagedorn 2, 247; Ich treffe wie der Tell. Müllner 5, 336; V. Il. 16, 616 ꝛc. — b) Ein Porträtmaler trifft (die zu malende Perſ.), die Ähnlichkeit nicht verfehlend. L. 7, 97 ꝛc. — c) Ein Sänger trifft (die zu ſingenden Töne), die richtige Tonhöhe nicht verfehlend u. ä. m. — d) ſelten (ſ. 2b; 4e): Schlimm t. wir bei Mondenlicht. Schlegel Somm. 2, 1 [auf einander ꝛc.]. — 2) Wohin t., z. B.: a) (ſ. 1a) Wer ſich des Kindes Haupt zum Ziele ſetzte, | Der kann auch t. in das Herz des Feindes. Sch. 544a (= dem oder den Feind ins Herz t., ſ. 6); Daß große Herren die Zielſtatt oder Scheibe ſein, dahin jede böſe Zunge zielen oder t. will. Zinkgräf 1, 51; Der Vf., welcher . . in manche Blößen unſerer Syſtematiker glücklich trifft. L. 5, 60; Wenn dieſe Willkür aus Einſicht und vernünftigen Gründen auf das Beſte trifft, ſo wird ſie eine freie Wahl genannt. Mendelsſohn Morg. 197 ꝛc.; Ins Schwarze (ſ. d. 4), zum Ziele (L. 4, 260), nah zum Ziele (Nath. 5, 6) t.; Ließen ſie doch als redliche Leute die Lügen anſtehen und „traffen" zur Sache. Luther 1, 377a ꝛc.; Daß er mit der Spitze einer Nadel (ſ. d. 1a) darauf getroffen, wenn er vermuthet. W. HB. 1, 189 = daß er genau das Richtige (ſ. 5) oder: den Nagel auf den Kopf (ſ. 7) getroffen ꝛc. — b) ohne daß das Ergebnis von dem Willen des Subj. abhängt oder herbeigeführt wird: auf Etwas gerathen, ſtoßen (in der Regel mit ſein):

Da war er auf den Büreaudiener getroffen. Gartenl. 10, 372a; Auf Solamir zu t. ist mein Wunsch. G. 35, 303; Zwei Lachter Teufe vom Tage herab traf man auf den feinsten weißen Glimmersand. 40, 234; Die Feldherren waren getroffen auf einen an Talent weit überlegnen Gegner, auf einen . . zähen Widerstand. Mommsen 3, 28; Thümmel 4, 105; W. 11, 209 2c., auch zuw. mit sachl. Subj., z. B.: Wenn man in einem Kreis Sehnen von der Größe des Halbmessers zieht, so trifft man mit der sechsten Sehne oder: so trifft die sechste Sehne in den Ausgangspunkt; Mein Geburtstag trifft [fällt] diesmal in die Ferien, auf einen Sonntag; Wenn das jüdische Osterfest auf das christliche trifft, so t. auch die Pfingstfeste zusammen 2c. (s. 8); Das ist Gottes wahre Gift, | wenn die Blüth zur Blüthe trifft. G. 2, 243. — 3) (s. 1a) Jemand trifft mit Etwas oder: Dies trifft, z. B.: Die Schützen „troffen" auf ihn mit Bogen. 1. Sam. 31, 3 2c.; Sobald mit dem Speer ein muthiger Jüngling | traf. V. Il. 20, 168; Mit dem Speer versuch' ich es, ob er mir [ethischer Dat.] treffe. 5, 278; Mit der Büchse trifft er erst wie Keiner. G. 9, 140; Die Büchse trifft; Daß eine gleiche Anzahl Schüsse . . trifft. Karmarsch 2, 86 2c.; Zeus trifft mit dem Blitz; Der Blitz trifft; Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl, | der in die Seele schlägt und trifft und zündet. Sch. 502b 2c.; Es wird die Ruthe . . wohl t., wenn sie der Herr über ihn führen wird. Jes. 30, 32 2c.; Dir drohet es [das Gesetz] und trifft vielleicht 2c. G. 35, 270; Ein unverdienter Fluch trifft nicht. Spr. 26, 2; Der Segen trifft, wenn Fluch uns nie erreicht. G. 10, 220; Ein Spott, Witz, Scherz trifft 2c., s. 10a; 4a; 5. — 4) Jemand trifft Etwas, z. B.: a) (s. 1a; 3) Werfend, schießend, schlagend 2c. ein Ziel t., aber auch zuw.: fehlend etwas Andres als das eig. Ziel, z. B.: Er hatte statt seiner nur den Thürpfosten getroffen. Der Fehlwurf 2c. Spielhagen Hoh. 1, 2 2c.; Ein anderes Ziel, das noch kein Schütze getroffen. V. Od. 22, 6; Die Scheibe, das Centrum, Pflöckchen (s. d.) t.; Der trifft allemal, aber — mit dem Suppenlöffel sein Maul. Döbel 1, 108b 2c.; Benetzet den rauhen | Wedel . . und sucht den Gegner zu t. G. 5, 283; Doch will ich . . auf den Sack schlagen; treffe ich damit den Esel 2c. Luther 5, 303a; Jemand mit dem Stock; mit der Schleuder, dem Stein; mit der Büchse, Kugel; mit seinem Fluch; mit den Pfeilen des Witzes, mit einem Witzwort, mit Witz, Spott, Hohn, Satire 2c. t.; Durch eine Bemerkung getroffen — sein, sich fühlen 2c.; auch: Der Leib, den 15 Wunden „troffen". Lohenstein Soph. 6 2c.; Das Ziel . ., zu dem Alles muß schießen, doch wird der Zweck von ihnen Allen ungetroffen bleiben. Luther 6, 315b; Des blei- [von dem Blei, der Kugel] getroffnen Wilds. Meißner Gd. 38; Blitzgetroffen. Cham. 4, 17; Kinkel 262 2c. — b) (s. 1b) Der Maler hat dich — meton.: dein Bild, Porträt getroffen; Ein gut-, wohl-, schlecht-getroffnes Bild 2c. — c) (s. 1c) Den Ton (s. d.) t., eig. und übertr.: Er traf gleich den richtigen Ton, aus dem er mit ihm zu sprechen habe (s. d) 2c. — d) überh. (vgl. c und e): Etwas Gesuchtes t., richtig finden, z. B. (veralt.): Die Thür t. Zarncke Br. 494b 2c.; ferner: Die rechte Stelle t., z. B. beim Tranchieren das Gelenk 2c.; Sich bestreben, seine Idee immer besser zu t. Fichte 8, 18; Stärkst mit Lob, traf ich, Blöder, einmal reinere Harmonie (s. c). V. 3, 4 2c.; Die richtige Rede t. Hiob 32, 11; Habe ich's nicht [ge]troffen, so lehre du mich's besser. 34, 32 2c.; Das Wort, die Lösung eines Räthsels, das Räthsel (Richt. 14, 18), die Deutung (des Traums. Dan. 2, 9); die Lösung einer Aufgabe t. 2c.; „Getroffen!" Auf ein Haar! Sch. 591a; W. 13, 157 2c. und (s. Es 8): Rathen immer und t.'s nicht. 11, 54; Durch größere Scharfsinnigkeit es besser als Andere t. Kant SW. 1, 171 (vrsch. e); Er meint, er hab's fast wohl [ge]troffen. Luther 1, 377a 2c.; Sie können's nicht allezeit also schnurgleich t. und fadenrecht machen. SW. 61, 311; Es so schnurrecht t. Zinkgräf 1, 172 2c.; Es Allen (Gotthelf U. 2, 120), Niemanden (367) t. [recht machen] 2c. — e) (s. 2b) auf seinem Wege oder kommend Etwas finden, wofür es, wenn Dies selbst etwas sich Bewegendes, Entgegenkommendes ist, auch begegnen (s. d. 1a) heißen kann, während an-t. das Verweilen des Obj. an einem Ort hervorhebt: Jemand trifft unterwegs einen Wandrer oder begegnet ihm, aber nur: er trifft ein Wirthshaus (an); Man trifft oder begegnet Jemand im Wirthshaus, aber nur: Einen zu Hause t. (an-t.) 2c.; Jemand auf einem Irrthum t. oder be-t. (vrsch.: ihm im Irrthum begegnen, diesen mit ihm theilen); Einen in Noth, in großer Verlegenheit t. 2c.; Der Weltumsegler freudig trifft den Hafen, wo er ausgeschifft. G. 3, 145; Man traf ihn nur zuw. Morgens im Wirthshaus einen halben Schoppen zu t. [oder: trinkend]. Höfer Leb. 236; Platen 4, 280; Da t. wir lustige Kompanie. Sch. 321a; Und treffen uns hier in böhmischen Landen. ebd.; Treff ich dich draußen im Freien, | da mag der blutige Kampf sich erneuen. 491a; Sie t. sich [einander] nie oder es setzt ein Witzgeplänkel. V. Sh. 1, 360 2c., auch (vrsch. d): Jemand trifft es (s. d. 8) gut oder schlecht 2c. (vrsch. d), das durch den Zufall oder die Fügung der Dinge ihm zu Theil Werdende, gleichsam als Los auf ihn Fallende ist ein angenehmes oder unangenehmes. — f) in einigen stehnden Verbind.: in dem Glauben, in der Hoffnung, daß man damit das Richtige, Angemeßne trifft, Etwas wirklich werden lassen, ins Werk setzen, veranstalten 2c.: Anstalten (s. d. 2), Gegen-, Voranstalten 2c.; Vorkehr (s. d.) oder Vorkehrungen; Maßregeln (s. d. 3), Einrichtungen (z. B. Sch. 835b), Bestimmungen, Anordnungen, Einleitungen zu Etwas, eine Auskunft (Sch. 789a) t. 2c.; Eine (gute, schlechte) Wahl t.; Reue nach einer getroffenen Wahl. Kant SchE. 72; Eine Auswahl, Auslese (s. d.) t. 2c.; Einen Tausch (mit Jemand) t.; Gönne mir . . den Wechsel, den ich [ge]troffen, | daß ich aus meinem Bett in Himmel steigen kann. Mühlpforth Leich. 199 2c.; Ein Übereinkommen, eine Übereinkunft, ein Abkommen (Mommsen 2, 298) t.; Eine gute Heirath, Partie t. Adelung; Immer . . hoffte des Mädchens Vater . . den sehnlichen Bund getroffen [seine Tochter in ersehnter Weise verheirathet]. JDMichaelis 32; Einen Vergleich (s. d. 1) t.; auch (nicht eben gw.): „Eine Allianz, ein Bündnis, einen Waffenstillstand und seltner: einen Frieden t." Adelung. — 5) Etwas trifft Einen 2c., z. B. (s. 3): Kugeln, Pfeile, Schüsse 2c. t. das Ziel, Einen, aber auch hier (vgl. 4a): fehlend etwas Andres als das Ziel, z. B.: Das Eisen führe vom Stiel und träfe („treffe") seinen Nächsten. 5. Mos. 19, 5 2c.; Der Blitz trifft einen Baum, eine Pers. 2c.; Einen trifft Etwas blitzgleich 2c.; Einen trifft ein Spott, ein Fluch, ein Übel, auch: eine Schuld, ein Vorwurf 2c., das Loos, die Reihe, fällt auf ihn; ferner (s. 4e): Ein Brief, eine Nachricht trifft Einen an einem Ort; Die Trauerbotschaft traf ihn gefasst 2c.; Unterwegs traf uns ein Regen; selten (meton.): Ein unterwegs getroffner . . Schauerregen. Knebel 3, 113. Wenige leicht zu mehrende Bsp. genügen: Werden über dich kommen alle diese Segen (Flüche. 15) und dich t. 5. Mos. 28, 2; Wenn sie dann viel Unglück und Angst t. wird. 31, 17; Das ich gefürchtet habe, ist über mich [ge]kommen und, das ich sorgte, hat mich [ge]troffen. Hiob 3, 25; Nun es (s. d. 7, etwa: das Unglück) dich trifft, erschrickst du. 4, 5; Ps. 91, 7; In den großen Nöthen, die uns [ge]troffen haben. 46, 2; Trifft ihn Plage und Schande. Spr. 6, 33 2c.; Da sie loseten, traf es [s. d. 7, das Los] Jonam. Jon. 1, 7 2c.; Dreimal traf erneut der Ruf mein Ohr. Cham. 4, 24; In Vergleich mit allen den schrecklichen Schlägen, welche das Eigenthum . . getroffen haben, ein sehr leidliches Übel. Gentz Rev. 117; [Die Lüge] kehrt, ein losgedrückter Pfeil . . zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57; Deinen Scherz . . . Er trifft mich zwar, doch trifft er mich nicht tief. 99; Des Vaters Spott hat tief mich getroffen. 5, 86; Keine Strafe trifft ein hohes Haupt. 35, 271; 270; Die herrliche Wirkung der Säulen traf dich [blitzartig; du fühltest sie]. 31, 5; Dies Alles traf, wie eines Gottes Macht, mein Wesen. Hölderlin H. 2, 86; Wenn . . mich ein solcher Schlag aus blauer Luft getroffen. Platen 2, 116; Drauf starrt' er . ., | daß wir dachten, es hab ihn 'was getroffen [der Schlag gerührt]. Rückert Mak. 1, 95; Glühend trifft mich der Sonne Pfeil. Sch. 75a; Welch eine Rede traf mein Ohr! . . O Schlag | des Donners, der mich trifft! 621a; 300a; Dies Alles traf jetzt blitzschnell meinen Geist. 663a; Es trifft sie wie des Blitzes Schein. Schlegel Gd. 1, 179; Traf dich nie ein Verlangen nach Jemand, welcher entfernt war? V. Th. 10, 8; Meine Strafgewalt trifft nur befleckte Seelen. W. 20, 47 2c., (niedrd. mit Dat. st. Acc.: Trifft solches Übel den Engländern mehr als den Holländern. Mandelslo 19b; Als ihm das Los traf. Olearius 159a 2c.). — 6) (. 2a) in schwankender Fügung (s. Herrig 15, 60 ff., vgl. beißen, Anm. 1): Einem oder in häufiger Anakouthie: Einen wohin t., vgl. nam.: [Als er] ihre rechte Brust mit dreigezacktem Geschoß traf. B. 225b = [Als er] ihr | mit dreischneidigem Pfeil an der rechten Seit' in den Busen | traf. V. Il. 5, 394; Traf hinten rechts ihm ins Gesäß. B. 195b = Traf ihn | in die rechte Backe des Hintern. 221a = Diesen traf . . | rechts hindurch ins Gesäß Meriones. V. Il. 5, 65; Traf ihm die Brust an der Warze. Od. 22, 82 = Traf ihn . . in die Brust an der Warze. Wiedasch = Traf ihn neben dem Tütle[i]n. Schaidenreißer 92a; Traf ihn gestracks durch die Kehl. 91a = Ihn traf hinzielend Odysseus grad' in den Kehlschlund. Wiedasch Od. 22, 15 2c., ferner z. B.: Er „traff" den Philister an seine Stirn. 1. Sam. 17, 49; Ich traf ihn mitten ins Herz. Cham. 3, 186; Er war ins Herz getroffen. Ense Gal. 1, 88; Er schlägt . . und trifft den Kurfürsten auf die Backe. 2, 343 2c.; sprchw.: Jemand mit der Faust ins Auge t., dazu übertr.: Ist auch ein Lied . . ., dem ihr nicht trefft [mit der Faust das oder ins Auge]? Kl. Od. 2, 74 (s. 73); ferner: Den Nagel (s. d. 6c) auf den Kopf t., vgl. Du hast's auf den Zweck (s. d., vgl. Pflock) getroffen. Spindler V. 290 2c. — 7) mit Angabe der Wirkung, gw. nur: Einen tödtlich oder: zu Tode (Grün Gd. 307; Kapper Vorl. 2, 197) t. 2c., sonst nur mundartl., s. dumm 1c. — 8) (selten, vgl. 2b) Etwas trifft (vgl. trifft zu, ein, überein), es passt, stimmt mit Dem, wozu man es hält, z. B.: „Bis jetzt redt sie wahr". Das trifft vollkommen. G. 6, 329, ihre Schildrung stimmt mit der Wirklichkeit überein; Eine Beschreibung, die mit der Geschichte genau trifft. H. R. 7, 341 2c., s. 10a. — 9) refl. Etwas trifft sich, macht sich oder tritt ein durch die Fügung der Dinge; der Zufall fügt (s. d. 1c; 2c) es 2c. (vgl. 4e Schluß): Das trifft sich gut, günstig; Wie sich's grade trifft; Es traf sich, daß sie um eben diese Zeit einen Gesandten . . schicken mußte. Sch. 804b 2c., vgl. (selten): Wenn es sich grade zutrifft, daß er verliebt ist. W. — 10) adjekt. Part. Präs.: a) (s. 1a; 3) = das Ziel t–d, eig. und übertr. (vgl. 8 und schlagen 21a), z. B.: Zeus' fern-t–dem Sohn. V. Il. 1, 21 = Den fernhin t–den Apoll. B. 142a (= Den Fernhintreffer. 185b); Fern-t–de Pfeile. V. Il. 5, 54 2c.; T–de Pfeile [des Spotts 2c.] auf Jugend und Unerfahrenheit loszudrücken. G. 19, 219; Seine Urtheile waren richtig, ohne absprechend; t–d, ohne lieblos zu sein. G. 16, 317; Es fühlte die t–de [die Wahrheit der] Rede das Mädchen. 5, 85; So scharf-t–d zuschlagen. Heine 6, 42 2c.; Daß er die Stimme des tiefern Kenners so t–d auskennt. Engel 4, 79; Seine Zeichnung wurde so t–d (vgl. 4b), daß der Residentin ein paar Unähnlichkeiten lieber gewesen wären. JP. 2, 206; Ein t–des . . Konterfei. Sch. 102a; Diese [zu-]t–de Ähnlichkeit der Gestalt mit Ihrem verstorbnen Freunde. 731a; Mit der t–dsten Wahrheit. W. HB. 2, 42; T–de Gleichnisse, Bemerkungen, Witze 2c. — b) zuw., wie gw. be-t–d = worum es sich handelt; in Rede stehnd, z. B.: Die t–de Stelle lautet. JMeyer NBtr. 95; Das Nähere unter dem t–den Suffix im Wörterbuch. Wurm XVII. — 11) adjekt. Partic. pass., auch in Zssg., s. 4a; b. — 12) subst. Infin. nach dem Obigen, z. B.: Jetzt half ihm Nichts . . die Kunst des Fernhin-T–s. B. 220b; Daß kein Fehlen noch Irren ist, sondern eitel T. Luther 5, 227b 2c., außerdem als konkretes Hw. mit Mz.: a) ein Kampf auf einander t–der Heere oder Heeresabtheilungen, Schlacht (s. d. 4 und zusammen-t. 1), eig. und übertr., z. B. gegenübergestellt dem bloßen Scharmützel (s. d.). L. 11, 584; Ein T. liefern, dem Feind anbieten; Als stünde dir ein T. vor. L. Nath. 3, 4; Die ohne T. uns durch ihr Geheul verjagen. Nicolai 1, 169 2c.; auch verallgemeint: Zum T. blasen. W. 7, 171 2c.; Wenn's zum T. (und zur Noth) kommt. Luther 6, 141a; L. 13, 54 2c., s. klappen 1c. Zssg. z. B.: Haupt-T.; Land- und See-T. 2c. — b) Linie (s. d. 8b) der Schlachtordnung: Standen schlagfertig in 3 T. Ense B. 3, 174; Wenn die vordern T. geschmissen waren. L. 8, 121; Mommsen 2, 183; 185 2c.; Zssg. eig. und übertr.: Das Hinter-T., das . . Nichts erkennen konnte, feuerte auf das Vorder-T. Archenholz (Mager 2, 291[11]); B. 223b; Im Vor- und Hinter-T. W. 14, 116; Die Vernunft beim Angriff ins Vorder-T. stellen. 27, 349; Mittel-T. — 13) Treffer, s. u. — Zssg. z. B. An-: 1) zuw. intr.: an

Etwas (berührend) treffen (ähnlich: auf-t.): Als wär's [das Seil] an was Hartes angetroffen. OLudwig Himm. 193; Lohenstein A. 1, 97 ꝛc.; veralt. bildl.: Das Urtheil hat wohl angetroffen [ans Ziel]. Opitz Arg. 2, 423. — 2) tr.: a) [2e] Jemand (wo) a. 1. Sam. 9, 13; 10, 3; 1. Kön. 11, 29; 2, 9, 21 ꝛc.; Einen bei einer Arbeit (W. 17, 119), schlafend (4, 195) a. ꝛc.; Einen Baum a. Campe Rob. 1, 44; „Traff" er [der Fischer] im Sack des Garns itzt einen Todten an. Hagedorn 2, 246; Als sie an einen Berg kamen und eine tiefe Höhle „antraffen". Olearius Ros. 6b; Ein Buch, so ich in Seiner . . Bibliothek angetroffen. 84a ꝛc., auch: So ganz | unheldenmüthig träfe mich der Tod . . nicht an. HKleist Hint. 71 ꝛc.; selten refl.: Ich schwatzte nun ins Gelag hinein und traf mich unvermuthet an, daß ich ihr von dem Löwen . . erzählte. Thümmel 2, 170, s. be-t. 1. — b) veralt. st. des Grundw.: schlagend, werfend treffen. Logau 1, 8, 60; Teuerdank 34b; 172b ꝛc.; ugw.: Seinen Beruf nicht a. [verfehlen]. Tieck Sternb. 2, 117. — c) Etwas trifft ein Obj. an = betrifft (s. d.) es, s. Zarncke Br. 296b; Luther 4, 60a; 283a; 409a ꝛc.; Fleming (Wackern. 2, 361[21]) ꝛc., auch: Etwas trifft viel, wenig, so und so viel an ꝛc. — Ā u f=: 1) intr.: s. an-t. 1. — 2) tr.: [2e] Einen a., außerm Bett treffen ꝛc., s. auffein. — B e=: 1) Jemand betrifft Einen, trifft ihn so, daß er ihn greifen, packen kann (s. betreten 3c): Betraf die Policeiwache eine Gruppe junger Russen, welche ꝛc. Ense D. 6, 174; Ich hab ihn selber betroffen | über der That. G. 5, 269; 11, 153; Hagedorn 2, 106; Herrig 17, 100; Platen 4, 294 ꝛc.; Sich b. lassen. Tieck GsN. 2, 203 ꝛc.; Sich selbst b. [ertappen über Etwas]. Göckingk Nic. 101, vgl. an-t. 2a. — 2) (s. 1) Etwas Übles (vgl. 3d) betrifft Einen (versch. 4), trifft ihn ergreifend, packend; befällt ihn: Daß ihn das ähnl. Schicksal | . . b. kann. G. 5, 6; Nicht einen Jeden betrifft es [das schlimme Schicksal ꝛc.], anzufangen von vorn. 20; Betraf ihn [wohl nur Druckf.: ihm] das Elend. Olearius Ros. 81b; Platen 4, 248; Nie müsse dich b. Wittwenschaft. Rückert BE. 193; Unglücklicherweise betraf ihn diese Verlegenheit. Sch. 894a; Von keiner Furcht, von keinem Schmerz betroffen. W. 20, 217 ꝛc. (s. 3); tadelhaft: Das mich betroffene Unglück. Klencke Parn. 1, 305 ꝛc.; Von dem Unglück mitbetroffen werden ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2) adjekt. Partic. pass.: durch einen plötzl. Eindruck verwirrt und augenblicklich außer Fassung gebracht (vgl. bestürzen 4; betreten; konsterniert ꝛc.): a) Abdallah lauscht betroffen, ihn blendet des Goldes Glanz. Cham. 3, 312; G. 5, 69; 15, 28; 22, 156; Sah ich betroffen, mein Hoffen | . . übertroffen. Rückert Mak. 1, 121; V. 3, 155; Darüber betroffen. W. 5, 126; Vor Freude ganz betroffen. 20, 335; 313 ꝛc.; Der hoch betroffen steht, bewegungslos, | mit weit geöffnet starrem Blick das Wunder | anstaunend. Sch. 417b. — b) (s. a) zuw.: der Gemüthsstimmung eines Betroffenen entsprechend: Ein betroffnes Aussehn; Eine betroffne Miene; Mit einer betroffnen Röthe sahn sie ꝛc. JDMichaelis 104 ꝛc. — Dazu: c) Die B e t r o f f e n h e i t über dieses Ereignis machte sie erstarrn. HHerz 74; DMus. 1, 2, 657; Rückert Mak. 2, 11; W. 6, 228; Ohne die geringste Betroffenheit in seinem Gesicht zu zeigen. 16, 162 ꝛc. — d) selten (vgl. bestürzen 4b) B. = betroffen machen: Meyern Dyanas. 2, 157. — 4) Etwas betrifft ein Obj. (an), geht dies an, steht in Beziehung dazu, z. B.: a) Was Das und Das oder: Den und Den betrifft ꝛc. [soweit es sich um das Genannte handelt, in Betreff desselben]. Cham. 3, 238; G. 11, 179; 15, 9; 29, 276; Sch. 109a; 720b ꝛc., vgl.: Was das Regiment der Frauen | an betrifft. H. Cid. 13; Sch. 834b ꝛc.; Soviel es dem (ugw. st. den) Text betrifft. Luther 5, 141a ꝛc.; In Sachen, welche die Religion b. und den Frieden belangen. SW. 64, 272; 1. Mos. 41; Hes. 12, 10; Den Anfang des mich b–den Artikels. G. 32, 375; Händel . ., daran Kaiserl. Maj. . . viel gelegen ist, daß es Königreich, Fürstenthum ꝛc. . . betrifft [sich darum handelt]. 9, 66 ꝛc.; Was leset ihr? . . „Worte". Doch an-b–d? [sc. was]. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Ist's was, ihr Herrn, das uns mitbetrifft? Sch. 326b ꝛc. — b) absolutes Partic.: B–d nun . . den Orden Aaron's, der ist ꝛc. Fischart B. 80 u. o., so auch: An-b–d. — c) B–d als attrib. Ew.: Das, worum es sich handelt; in Rede stehnd ꝛc. Höfer Hon. 327; Raumer Päd. 3, 1, 48; Spielhagen Pr. 8, 33; Hoh. 3, 196 ꝛc. — E i n=: 1) intr. (sein): der Absicht gemäß, an dem best. Ort zur best. Zeit anlangen: B. 142[18]; Durch das [dem Feind] unerwartete E. des Erzherzogs Johann in der rechten Flanke. Ense D. 2, 210; Zufälligerweise an demselben Tage . . traf ein Brief . . ein . . . Ein solches Z u s a m m e n-T. G. 22, 173; 21, 138; Sie schrieb mir, der [erwartete] Verlobte sei eingetroffen. Höfer Hon. 131 ꝛc. — 2) (s. 1; 3) Etwas trifft ein, kommt wirklich so, wie man es vorher gedacht, gesagt, gewünscht, gefürchtet ꝛc., geht in Erfüllung: Bei dir . . trifft recht das Sprichwort ein (s. 3) ꝛc. Günther 459; Alles trifft mir ein [so wie ich es wünsche]. Cham. 3, 200 ꝛc.; gw. (s. 1) nach Campe allein mit sein, z. B.: Auch d e r Wunsch i s t eingetroffen. Cham. 3, 207; Sah ich . . mein Hoffen | nicht eingetroffen, sondern übertroffen. Rückert Mak. 1, 121; Meine Ahnung ist nur zu sehr eingetroffen. W. 21, 177 u. o., doch auch nicht selten (s. 3) mit haben, wie bei Adelung, z. B.: Diese Scherzprophezeiung h a t so wenig eingetroffen. Canitz 357; Wie hat der Ausgang eingetroffen! (s. 3). Gryphius Fr. 400; Es hat Alles eingetroffen. Iffland 9, 2, 92; Hat meine traurige Ahnung eingetroffen? Mendelssohn Ph. 1, 7; Sch. G. 4, 3; Seume Sp. 164 ꝛc. — 3) [8] veraltend: Mit Etwas e., überein=, zusammen=t.; Diesem gemäß, damit in Übereinstimmung sein, — auch bloß: E. (s. zu-t. 1), wo dann 2 ganz nahe daran grenzt (s. 2: Günther; Gryphius), in der Regel mit haben, z. B.: Die Rechnung trifft genau ein [zu], mit der Wahrheit. Adelung; So trifft das Vermögen nicht mit meinem Willen ein. ChrGryphius PoetWäld. 1, 372; Wie oft hat es [= wie selten hat das Glück] mit deinem Hoffen, | wie oft mit meinem eingetroffen? L. 1, 82 ꝛc.; auch: Genaue E i n t r e f f u n g der wichtigsten Sätze mit andern. Kant 4, 224. — E n t g ê g e n=: intr. (sein): entgegenkommend Einen treffen (selten): Welche Botschaft eben mir entgegentraf. Solger Soph. 1, 136. — F ê h l= intr. (haben): statt zu treffen, fehlen; nicht treffen: Wenn er [der Wählende] fehltrifft. Schlegel Kaufm. 3, 2; Traf man fehl und berührte den Schild. V. Sh. 3, 601 ꝛc. — F ū r=: s. vor-t. — H ê r=: eig.; seltner: Hier trifft nun Ihre Bemerkung hin [= zu]. H. (Dünzer H. 1, 333). — M i t=: z. B.: Indem man auf diese Halbschelme schlägt, hat man den Vortheil, die hinter ihnen stehenden Ganzschelme (die wortbrüchigen Regierungen) mit-zu-t. Ense T. 6, 421. — Ü b e r=, tr.: 1) das Obj. nicht bloß erreichen, sondern darüber hinausragen (vgl. vor-t.): Eine Pers. übertrifft eine andre — in einer Leistung, einem Fach ꝛc.; Eine Pers. oder Sache übertrifft eine andre — an einer sie auszeichnenden Eigenschaft — vgl. ugw.: mit (3. Macc. 5, 16; Stumpf 311b), nach (1. Kor. 15, 41) Etwas —; Er übertrifft mich im mündlichen Vortrag an Geläufigkeit, aber ich ihn im schriftl. an Eleganz ꝛc.; Du übertriffst sie Alle. Spr. 31, 29; Pred. 2, 13 ꝛc.; Hat fast gleiche Länge oder übertrifft ihn noch um ein Geringes. Burmeister Fr. 2, 117; G. 22, 186; Ein Irrgarten von Felsblöcken . ., der an Größe und Rauheit noch die berühmten von Goldau bei Weitem übertrifft. Kohl A. 2, 215; Daß er . . den erworbnen Ruhm weit übertroffen. Körner 131b; Sah ich . . mein Hoffen | nicht eingetroffen, sondern übertroffen. Rückert Mak. 1, 121; Um das Muster zu erreichen, wo nicht gar zu übertreffen. Sch. 991a; Eine malerische Landschaft, die sich mit jeder Krümmung des Flusses an Reichthum und Schönheit zu ü. schien. 718b ꝛc.; U n übertroffen. Guhrauer Leff. 2, 58; Mommsen 1, 327; Unübertroffen an vornehmer Eleganz ꝛc. . . ., aber auch unübertroffen in wüster Wirthschaft ꝛc. 3, 334; Schmarda 1, 169 ꝛc.; Nicht den ersten römischen Georgiker allein, auch den Ü b e r t r e f f e r der griechischen in sich zu verheißen. V. Ländl. 4, 521. — 2) (schwzr.) bevortheilen. Stalder, vgl. (ugw.): Immer wurde sein Hoffen | vom ungefälligen Erfolg so widrig übertroffen. W. 15, 36, nicht (dem Sprachgebrauch gemäß): der Erfolg ging weit über sein Hoffen hinaus, ließ dies weit hinter sich — sondern: er war ein ganz entgegengesetzter. — Ü b e r ē i n=: zusammen=t–d übereinstimmen: Wenn man in den Hauptsachen mit einander übereintrifft. G. 30, 321; 3, 293; Eduard stimmte gern bei, weil es mit seinen Ansichten übereintraf. 15, 110; W. 3, 176 ꝛc. — V ō r=: 1) (veralt.) über=t., z. B. Wann oft ein ungestalte Pers. | fürtrifft die schönen mit Weisheit. HSachs G. 1, 233 ꝛc. oder mit Dat.: Dieweil durch solche Weis | . . die Züricher haben vorgetroffen | Vielen. Fischart GlSchiff 60; Des Mannes Rath als kräftiger . . trifft dem weiblichen vor. Ehz. 13 ꝛc., auch absolut: sich auszeichnen ꝛc.: Die in mancherlei Künsten „fürtroffen" haben. Eppendorf 24; Nachdem ein jeder Edle in ritterl. Thaten „fürtraff", hat er bei dem König den nähern Sitz. Stumpf 59b ꝛc., s. vortrefflich. — 2) Das V., s. [12b]. — Z ū=: 1) [8] Etwas trifft zu, stimmt übereintreffend mit Dem, womit es stimmen soll: Was in den meisten Fällen zutrifft, kann als Regel gelten; ein Gesetz muß für alle Fälle z.; Etwas trifft genau, ziemlich genau, nicht recht zu; Mit eurem Almanach, der bei einem Bauernschuh [s. d.] zutrifft. Garzoni 134b; Wohl trifft es zu [stimmt zu der geschilderten Lage], daß diese Schreckgestalt | in Waffen unsre Macht besucht. Schlegel Haml. 1, 1; Einige individuelle Umstände ausgenommen, traf Alles so schön zu. W. 33, 64 ꝛc., auch [10]: Sehr z–de Bemerkungen ꝛc., auf das Vorliegende genau passend ꝛc. — 2) [9]. — Z u r ū c k=: (selten) zurückprallend treffen ꝛc.: Suchte nur, seiner Gegnerin mit einem z–den Vorwurf beizukommen. König Kl. 1, 32. — Z u s á m m e n=: auf einander treffend zusammenkommen, z. B.: 1) von feindl. Zusammenstoß kämpfender Heere (Sch. 557a), Pers. beim Turnier (W. 11, 113; 20, 23) ꝛc., s. [12a]. — 2) von Vereinigung, z. B.: a) örtlich: Z. — Personen an einem Ort; Eisenbahnen in einem Knotenpunkt ꝛc.; Wenn er sich von dem Wege entfernt . .; wenn wir wieder z. G. 29, 386; Sobald ich . . mit mir selbst wieder in meinem Wagen zusammentraf [vgl.: wieder zu mir kam]. Thümmel 2, 186; Sobald sein Auge mit dem ihrigen | zusammentrifft. W. 11, 127; auch refl.: Freunde, mit denen man sich in der Jugend zusammentrifft. HB. 1, 178 ꝛc., subst. Infin.: Ense D. 5, 374; Ein ungefähres Z. einzuleiten. G. 21, 206 ꝛc. (s. d). — b) in dieselbe Zeit fallen, s. [2b] Schluß; Daß, wenn 2 Dinge zusammenträfen, man deßwegen noch nicht auf ihren Zusammenhang schließen könne. G. 19, 310; Sch. 991b ꝛc.; subst. Infin. G. 22, 173 (s. ein-t. 1) ꝛc., s. d. — c) = übereinstimmen, passen: Daß die Berufung des Hauptmanns nicht so ganz mit unsern Vorsätzen zusammentrifft. 15, 8; 22, 49; 39, 234; 16, 59; Sch. 1111b ꝛc., auch (vgl. a): Der große Punkt, worin wir . . Alle z. W. 10, 92. — d) (s. a; b) in Bezug auf ein aus dem Zusammenwirken des Vereinigten hervorgehndes Ergebnis: Vieles traf zusammen, | das ich zu unserm Vortheil nutzen konnte. G. 13, 116; Das Resultat vieler glücklich z–der Umstände. 32, 83; 26, 254 ꝛc., auch subst. Inf.: Verstandesblitze, die aus einem solchen Z. hervorstrahlen. 22, 81; Weil die Gestirne durch ihr Z. solche Übel bewirken. 28, 266 (s. Konstellation); Es ist ein seltsames Z., daß ꝛc. Mommsen 3, 280. — II. T r é f f -en, n., –s; uv.: s. I 12. — -er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — gut trifft, z. B.: a) von Schützen: Ich ein großer T., schoß | auf ihn die Müllerbüchse los. Gleim 3, 395; Der T. (V. Od. 8, 323), F e r n-T. (Il. 7, 34), F e r n h i n-T. (B. 185b), Apoll. — b) von Porträtisten. Matthisson E. 1, 92; 162; Sturz 2, 12 ꝛc. — 2) im Ggſtz zu Fehler (s. d. 1 und Niete 2; Null 2g, auch für die Belege), zunächst ein treffender Schuß in die Scheibe, ins Schwarze (womit man sich einen Gewinnst erschießt ꝛc., und danach verallgemeint): a) Ging auf eine Schießstätte, um . . die zur Anmeldung erforderlichen T. [Treffschüsse] aufweisen zu können. Auerbach V. (61) 35; Jeder neue Schuß ein T. Gartenl. 12, 295b. — b) Der einfache T. [das Treffende] dieser Erwidrung. Ab. 8; D. 4, 244; Die verworfene Lesart behielt, T. gegen T. und Fehler gegen Fehler erwogen, den Vorzug. B. 361a; Rahel 2, 413 ꝛc. — c) Gewinnstlos, eig. und übertr., sehr häufig: Ob Ihr Los unter den T–n oder F e h l e r n stehen würde. Gellert 3, 289; Wer aus Fortuna's Lottorädchen | den T. seines Werthes zog. Langbein L. 157; Die wenigen armseligen T. verschwinden unter den zahllosen N i e t e n. Sch. 701b; 91a; 125a ꝛc.; Das ist ja ein H a u p t-T. [großes Glück], daß ꝛc. Laube DW. 5, 154. — 3) Einen T. haben: a) (s. 1c) Glück, z. B.: Der Doktor hat doch einen erschrecklichen T. Wer hätte sich's träumen lassen, daß es ihm glücken werde. Bahrdt 3, 375; Gartenl. 10, 431a; Spielhagen Hoh. 1, 40 ꝛc. — b) (s. 1a, b) z. B.: rathend, porträtierend ꝛc. das Richtige

treffen. — -lich, a.: 1) durch seine Beschaffenheit lobende Anerkennung verdienend, ausgezeichnet, vorzüglich ꝛc. 2. Sam. 19, 32 ꝛc.; T. hast du gehandelt. G. 5, 3; Alsdann forderst du . . die Erklärung zurück. . . „Ich habe sie schon" . . T.! t.! 9, 291; Daß Alles auf das T–ste gerieth. 15, 87; Eine t–e Hausmutter. 19, 209; Gewaltig, t–e (s. 2) Mirakel. Luther 8, 261a; Der Witz kommt mir t. treffend vor. Platen 6, 263 ꝛc., auch iron.: Zach. 11, 13; O t.! deine Kinder also sind | der Preis für eine Buhlerin! Sch. 229a ꝛc. — 2) überh. zur Bez. eines hohen Grads, bei Älteren, selbst noch bei L., z. B.: Sie prügeln ihre Männer wacker durch und lassen sie t. zerzauset stehen. 4, 396; Würden den Kopf t. geschüttelt haben. 7, 448; Einen t–en Wirrwarr. 8, 94 ꝛc.; Ein t. böser Brief. Luther 6, 6a; 254b ꝛc.; Moscherosch Gs. 2, 661; Ryff Sp. 7b; 282b; Th. 324 ꝛc. (s. Anm.). — 3) zu 1: T–keit: a) (ohne Mz.) das T.-Sein: Ihre [der Bildwerke] T. G. 27, 170 ꝛc. — b) etwas T–es, z. B.: Das nachfolgende Geschlecht hat sich seine Schwächen zu Nutzen gemacht, nicht seine T–keiten. Devrient 3, 309; G. 29, 372; Rückert Mak. 1, 152 ꝛc.; zuw. auch: T–keiten = t–e Männer, z. B. Ense D. 6, 409; Vischer Ästh. 2, 245 ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Für-: veraltend st. vor-t. (s. d.), doch z. B. noch: G. 4, 56; Der sich hoch f. preist. 6, 246; Das Schöne, das F–e. 13, 165; F–e Gaben. 16, 301; 18, 139; 21, 228; 24, 203; Sch. 363a ꝛc. — Über-: 1) mehr als — in hohem Grade trefflich, Andres übertreffend (s. d.), z. B.: a) [1] Ü.! un-ü.! (s. 2). Rückert Mak. 2, 186; In Wahrheit ü. Schaidenreißer 33b; Dem ruhwürdigen, „übertreffenlichem" Kriegsfürsten. 9b; Ist doch diese Gnade so ü. (s. b). Luther 1, 488a. — b) [2] Wie einem leidenden Menschen Zeit lang ist, vielmehr ü. ist sie lang, da die Gebeine leiden. 23b; Haltaus 1825 ꝛc. — 2) s. übertreffbar. — Vor-: vor Andrem oder in hohem Grad trefflich, ihm vortreffend (s. d. und für-t.): Ein edles, v–es [„für-t–es". 35, 14] Weib. G. 9, 14; Sein V–stes ist wahrlich nicht das Wenige, worin er sie [die Antiken] nachgeahmt. Heinse A. 2, 22; Darin halten der Herr Baron und die Bauern ganz vor-t. zusammen. Lewald W. 2, 391 [s. 2] ꝛc.; Edel und hoch-v. V. Th. 7, 100 ꝛc.; Die höchste Staffel der V–keit [3a]. Kosegarten Rh. 1, 106; Sch. 1003a ꝛc.; V–keiten [3b]. Heine 6, 269; Kriegk 2, 290; Mendelssohn Ph. 1, 30; W. 27, 51 ꝛc. — Wunder-: wunderbar trefflich. Prutz W. 75 ꝛc.

Anm. Treffen, ahd. trëfan, mhd. trëffen; zuw. Imper.: treffe! Heine Lied. 32; Rom. 280 ꝛc.; dagegen veralt. Präs.: Ich triff. Brant N. Prot. v. 12 ꝛc.; Impf.: troffen (s. o.), auch: Als ihn etliche . . auf der Gassen antroffen. Zinkgräf 1, 216 ꝛc.; Partic. (ohne ge): troffen (s. o.). Zum Part. Präs. trefflich, noch im ältern Nhd.: Treffentliche Anschläge. Berlichingen 181; Luther 8, 250b; Stumpf 391a ꝛc.; In ihren träffenlichen [großen] Nöthen. 548b; Treffenlich [sehr] feist. 607b ꝛc.; Des treffenlichen Martin Luthers. Zwingli 3, 2; 2, 1 ꝛc.

*Trèfle (frz. träfel), m., -s; -s; -: s. Klee 2.

Treib: I., m., -(e)s; -e: 1) (mundartl): a) Vieh-Trieb, -Trift. Schm. — b) (schwzr.) Schneebahn, dazu: treiben, pfaden (s. Pfad, Anm.). Stalder. — 2) Zsstzg.: Ver-: Etwas, das ein als Bstw. hinzugefügtes Obj. vertreibt, z. B.: Zu meinem Gram-V–e | sing ich ein fröhlich Lied. Gleim 3, 35, s. mhd. leitvertrîp ꝛc. und bes.: Zeit-V.: Etwas, wodurch man sich die Zeit, d. i. die Langeweile vertreibt oder verkürzt (s. Zeitkürzung, Kurzweil und vgl. nam. L. 11, 751), z. B.: Zum Z. G. 2, 10; W. HB. 2, 65 u. o., seltner: Visitierte für Z. des Herrn Bruders Taschen. Hebel 3, 266 (frz. pour passer le temps); ferner z. B.: Die Kinder sind mein liebster Z. Cham. 4, 82; Welchen Z. haben wir? G. 12, 223; Die Regeln des Lombers und andern Z–es. Rabner 1, 116; W. 3, 178; 187; 4, 56; 11, 170 u. o. (neutr.: Das ungewöhnte Weib | sucht irgend anderswo ein besser Z. Rachel 7, 352 ꝛc.; Nbnf.: Zeitvertrieb. Lohenstein Soph. VII; X ꝛc.); gleichsam personif.: Nie schöpfte tief das Frohe der lachichte | flatterhafte gähnende Z. Kl. Od. 2, 28 ꝛc.; Bsp. der seltnern Mz.: An die Stelle andrer aus der Mode gekommenen Z–e trat das Lesen. Fichte 6, 439; Sich durch die abgeschmacktesten Z–e erholen. Garve Br. 90; Vers. 3, 281; 4, 6; G. 17, 116; Haller 95; Pfeffel Pr. 10, 19; W. 7, 83 ꝛc.; Abend-Z–e [Titel einer Schrift]. L. 13, 17; 16; Haupt-, Lieblings-Z. ꝛc. — II. n., -(e)s; 0: in Zsstzg: Ge-: ein bewegtes Treiben (s. d. 6), in Bezug auf die Art desselben — und: die sich an solchem Treiben bewegende Masse, Menge: Wie Wolkenzüge schlingt sich das G–e. G. 12, 69; Ihr wildes G–e. Kohl A. 3, 362; Daß jetzt . . ein eigenthümliches, sonderbar schattenhaftes G–e hie und da beginnt. Hackländer Stillfr. 3; Dem selbstisch frostigen G–e. Herwegh 1, 158; Während das bunte G–e eines Maskenballs sie umwirbelte. Lewald W. 2, 58 ꝛc., vgl. Getrieb und: Wo kein Getreibs ist, ist kein Leben. Klinger Gris. 36; Bauernschinderei, Das ist euer G–s. F. 113 ꝛc. — -bar, a.: was sich treiben (s. d. und Zsstzg.) läßt, vgl. treiblich, z. B.: Was bei dem Einzelnen als vermeidlicher Irrthum erscheint, Das ist in kritischen Zeiträumen un-ab-t–e Last des Geschicks. Immermann 12, 351. — -e: 1) n.: Ge-: s. Treib II. — 2) f.; -n: Viehtrift. Adelung. — -el, m., -s; uv.: Kriegsk.: ein Holz, womit man den Zünder in die Bombe treibt (An-)Treiber, vgl. Triebel.

Treiben, trieb; getrieben, tr.; refl. (4) und (5) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.) 1) andrängend bewegen, z. B.: Ein Keil treibt den andern (s. 1k) und dazu faktit.: Einen Keil mit dem andern t. ꝛc. Die drängende, bewegende Kraft kann, wie hier eine von außen — so auch eine von innen wirkende sein, z. B.: Die Furcht vor deiner Strenge hat — oder: Du hast durch die Furcht vor deiner Strenge — ihn zur Lüge getrieben (s. c) ꝛc.; in sehr zahlreichen Anwend., eig. und übertr.: a) mit Angabe des Woher, Wohin, s. auch b und 7b, so: α) mit Präpos.: Das Vieh aus dem Stall auf die Weide, von der Weide in den Pferch t. ꝛc.; Einen Reif ans Faß t. ꝛc.; Einen überbietend auf ein höheres Gebot (oder in die Höhe) t. ꝛc.; ohne Obj.: Ihr Vater . . treibt . . auf die Heirath. Schlegel Rom. 4, 1, drängt darauf [etwa: sie] ꝛc.; Etwas auf den Gipfel, auf die Spitze (s. d. 1c, z. B. W. 17, 163), aufs Höchste (G. 27, 22; 13, 150), Äußerste (W. 14, 84; 16, 63; 33, 72) t., s. β; Aus dem Haus, Stall, Bett ꝛc. t.; Aus einander t., z. B.: einen Pöbelhaufen, den Teig mit dem Walgerholz ꝛc.; Einen ehrlichen Burschen aus Lohn und Brot t. [drängen]. Benedix 10, 38; Dadurch trieb ich meinen Anbeter aus dem tollen Raps von Liebe in einen leibhaften Raps von Tollheit. V. Sh. 3, 83 ꝛc.; Uns treibt das verworrene Streben | blind und sinnlos durchs wüste Leben. Sch. 492b ꝛc.; Nägel ins Holz, Pfähle in die Erde ꝛc., Vieh in den Stall, Jemand ins Bett ꝛc.; Einen in die Enge (W. Luc. 6, 158), ins Bockshorn (Philander 1, 62) ꝛc., ins Exil, in die Verbannung, ins Elend ꝛc.; Einem das Blut, die Röthe (L. 4, 13), den Zorn (1, 117) ins Gesicht t.; Gut Wetter durch Windfang, Lutten ꝛc. . . in einen Stollen führen und t. und das böse Wetter heraus-t. Mathesius Sar. 146b ꝛc.; Die Preise in die Höhe t. ꝛc.; Fermente der Pest, die den gesundesten Körper in schnelle Verwesung t. Sch. 790a ꝛc.; Nach Hause (oder heim) t., s. β; Einen über die Grenze t.; Doch muß das Mißtrauen nicht über sein Ziel getrieben werden. L. Sampf. 3, 3 = zu weit, s. β und über-t.; Zu Chor und unter das Joch getrieben. Garzoni 55a; Mich will Antonio von hinnen t. | und will nicht scheinen, daß er mich vertreibt. G. 13, 200; V. Od. 1, 75 ꝛc.; Hart, daß man's mit Axt und Schlägeln muß von einander t. Luther SW. 61, 138; Das Vieh zur Krippe oder zum Baren (s. d. III) t., umdeutend: Zu Paaren (s. d. 3), vgl.: zu Chore (Luther SW. 60, 239), zu Kehr, zu Loch (s. d. 2a) t. ꝛc.; Die Leute . . zum Eifer zu t. Heinse A. 1, 123; Einen zur Verzweiflung t.; Wie in einem Treibhause erhitzt und zum Sprossen getrieben. W. 34, 6; Bis mich Hunger und Durst zu irgend etwas Niederträchtigem treiben könnte. Luc. 4, 69 ꝛc. (s. γ) und ohne Obj.: Hoffahrt treibet [den Menschen] zu allen Sünden. Sir. 10, 15 ꝛc.; Einem das Haar zu Berge oder (s. β) bergan (Müllner 3, 204) t. ꝛc. — β) mit Adv., z. B. s. α, Schluß; Das Vieh heim oder nach Hause t. (auch ohne Obj. s. q); Da sah er . . Etwas, das die Wellen ihm näher t. Geßner 4, 195 ꝛc. und bes. auch übertr.: Etwas hoch (s. α: auf den Gipfel ꝛc.), weit, zu weit (s. α: übers Ziel) t., z. B.: Diese hochgetriebene Aufregung. Auerbach Ab. 129; Die Wasserfarbenmalerei, die man sehr hoch getrieben. G. 23, 286 ꝛc.; Sie sollten die Bescheidenheit nicht so weit t. 9, 257; Ich will hier diesen Gedanken nicht so weit t., als er sich t. läßt. W. 33, 29; Ein zu weit getriebner Scherz. 4, 236; 2, 51; 8, 127 ꝛc., auch: Wie den Gesang . . | gedankenlose Halle weiter t. Uhland 178 ꝛc. und refl.: Glaubst du denn, daß ich mich nicht weiter t., auch noch mächtigere Schritte thun kann? G. 9, 284, s. poussieren 1, so auch: vorwärts t. ꝛc. — γ) mit Infin. und zu, z. B. (vgl. α): Einen zu etwas Niederträchtigem — oder: ihn, etwas Niederträchtiges zu thun t.; Wir haben dir immer | zugeredet, ja dich getrieben, ein Mädchen zu wählen. G. 5, 38; Dich wegzutilgen von dem Licht des Tages, | treibt mich die unbezwingliche Begier. Sch. 472b u. o.; zuw. (s. β) refl.: Die Pferde t. sich, die Ställe zu erreichen. Hagedorn 2, 214 ꝛc. Ferner auch ohne Beifügung des Woher, Wohin, Wozu, z. B.: b) (s. c und Es 7): Wenn es mich nicht mächtig treibt, sitze ich gar zu gerne stille. Frese Bed. 1, 106; In der unbewohnten Wüste treibt's dich irre. G. 7, 310; Es trieb sie fort, als brennte der Boden unter ihren Füßen. Gutzkow R. 6, 394; Er schlägt . . achtmalhundert Stunden Wegs nicht hoch an, wenn's ihn inwendig treibt. Hebel 3, 398; Der Knabe ging zu jagen | und es treibt und reißt ihn fort. Sch. 50b; Es treibt mich fort, daß ich mein Werk erfülle, | gebietrisch mahnend, meinem Schicksal zu. 471a; Es trieb ihn nach dem Strande (aα). Uhland 313; Reithard 245 ꝛc. — c) (s. b; d) Etwas im Innern oder aufs Innre Wirkendes treibt Einen (zu Etwas), z. B.: Welche der Geist Gottes treibt. Röm. 8, 14 ꝛc.; Sie toben, wie vom bösen Geist getrieben. G. 11, 41; Diese treibt ein hohles Wort des Herrschers, nicht ihr Gemüth. 9, 244; Die Hast zu mäß'gen, die dich übel treibt. 13, 197; 27, 132; Gutzkow R. 5, 15; Liebe treibet ohne Rast mich. Platen 2, 7; Mich trieb ein mächtig Hoffen | und ein dunkles Glaubenswort. Sch. 48a; 524a; Ich kann nirgend still sein, als wenn Etwas in mir wäre, das mich triebe. Stilling 1, 142 ꝛc., auch z. B.: Was der Dichter sang sehnsuchtgetrieben. Uhland 176; auch mit persönl. Subj., s. n, außerdem veralt., z. B.: Einen aufs Gewissen t. Weise Js. 65, in ihn mit Fragen drängen ꝛc. — d) (vgl. c) Eine Maschine oder einen Theil derselben t., in Bewegung setzen, z. B.: Maschinenwerk . ., das sie wider Willen in Bezwang treten und t. müssen. Görres V. 74 ꝛc.; Der Wind, das Wasser, der Dampf treibt die Mühle, das Schiff ꝛc.; Ein Rad treibt das andre, das ganze Werk (s. Getriebe); Das Gewicht, die Feder treibt die Uhr; [Die den Zins] auch auf Zinse t., daß immer ein Zins den andern treibe, wie das Wasser das Mühlrad. Luther 1, 195a ꝛc., nam. im Partic. Präs. auch ohne Obj.: Die t–de Kraft; Das große Getrieb . ., darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, t–de Räder eingreifen. Cham. 4, 296 ꝛc., ferner z. B.: Die dampfgetriebnen Wagenburgen fliegen. Grün Gd. 240 ꝛc. — e) (vgl. f) Arzneien ꝛc. t. Etwas (aus dem Körper heraus, hervor), z. B.: Blut-, harn-, schweiß-, stein-, wurm-t–de Mittel ꝛc., zuw. auch ohne Obj.: Der Wein ist gut, er treibt [den Harn]. Exküse . ., lasst mich einen Augenblick heraus. Hebel 3, 237 (versch. 5dβ). — f) (vgl. e) Pflanzen t. Etwas (aus ihrem Innern hervor), eig. und übertr., z. B.: Mein alter Stamm treibt fürder keine Zweige. Cham. 4, 135; Wenn die Hölzer Blüthe, Samen oder Früchte t. Döbel 3, 72b; Holz aufsetzen und t. 37a (s. sömmern 4); G. 9, 135; Brich du einer Pflanze das Herz aus, sie mag hernach t. und t., unzählige Nebenschößlinge. 9, 284; Augen treibt das junge Reis. Sch. 54a; Weichmann 1, 18 ꝛc., oft ohne Obj., z. B.: Die Kinder t. [wachsen] und gedeihen. Cham. 3, 180; Wie im Winter die Saat nur langsam keimet, im Sommer lebhaft treibet und reift. G. 1, 307; Noch andere Erwartungen schienen zu t. und aufzugrünen. König Jer. 3, 297; Nicht will er einen Frühling, welk und taub, | nein, einen Frühling, welcher treibt im Saft. Uhland 435; Voll befruchtenden Erbebens | trieb aller Keim und Geist des Lebens. V. 4, 147 ꝛc.; auch: Die Gelehrsamkeit kann auch ins Laub t., ohne Früchte zu tragen. Lichtenberg ꝛc.; faktit.: Wie man Spargel im Lohbeete treibt. Forster A. 3, 222 (s. Treib-Beet, -Haus) ꝛc.; In Neapel . ., wo die Sonne alle Neigungen und Leidenschaften schneller treibt und ausbrütet. Börne 2, 351; Es ist | ein fremder Zweig mit nachgeahmtem Süd | in einem rauhen Himmelsstrich getrieben. Sch. 269b ꝛc., daher auch refl. (selten) = intr.: Bäume gezogen. Die junge Welt

treibt sich und schießt empor. 310a, vgl. auch pass. Partic. mit akt. Bed.: Gut getrieben Land [in welchem die Pflanzen gut t., voll Triebkraft] kann man höchstens zwei Jahre schmal halten, aber bereits abgeschleiftes muß bei neuen Pflanzungen ohne gehörigen Mist radikal ausgesogen werden. Gotthelf Sch. 70 ꝛc. — g) zuw. = schwellen machen, s. auf-t. und z. B. ohne Obj.: Ehr' und Reichthum treibt und bläht. Claudius 3, 82, bes. aber Gärb., s. schwellen 2a, bestimmter, von der Vorbereitung zum eig. Schwellen. Karmarsch 2, 569 ꝛc., s. auch i. — h) aus einander t-d über eine Fläche ausdehnen, z. B.: Bäck., Kochk.: Den Teig t., auswalgern; Papiermach.: Den geschöpften Zeug t., schüttelnd gleichmäßig über die Form vertheilen ꝛc.; s. auch i. — i) Metallarb. (s. g; h): Metalle, Bleche mit dem Hammer, Punzen t., auftiefen (s. d.), z. B.: Getriebene Arbeit. Diese war nicht allein halb erhoben, sondern es wurden auch runde Figuren getrieben (s. 2). G. 29, 148; 180; Ihm schmecken schlechte Speisen | aus Thon so gut als aus getriebnem Gold. W. 3, 18 ꝛc.; Das erzgetriebene Bildwerk. Platen 2, 250 ꝛc. Ferner mehr oder minder die durch das T. bewirkte Entfernung des Obj. von seinem Ort hervorhebend, z. B.: k) Einen Kreisel t., peitschend; Den Ball t., schlagend; Die Schnellschütze (s. d.) t. ꝛc.; Ein Keil treibt den andern, sprchw., z. B.: Auch heute schreibe ich einige Worte, damit ein Brief den andern treibe. G. 23, 251 ꝛc.; ferner z. B.: Treibt der Champagner das Blut in den Adern (vgl. d), setzt es in raschere Cirkulation ꝛc. — l) Bergb.: Erze ꝛc. t., fördern, nam. mittels eines Göpels (s. Treibschacht); Blind t., nicht bis zu Tage, s. Scheuchenstuel 40; substant. Infin. auch als Maß: die auf einmal gw. geförderte Anzahl Tonnen ꝛc. — m) Hüttenw.: T., ab-t., Blei, Kupfer ꝛc. von den edlen Metallen durch einen Oxydationsproceß entfernen, s. Karmarsch 1, 16; 257 ff.; M. 1, 46; 58; 60; 65; Scheuchenstuel 7; 39 (das Silber-T.; Treibarbeit) ꝛc.; Enthält das Blei wenig Silber, so nimmt man zuerst ein Koncentrations-T., das Arm-T. vor, wobei man 90 % Blei oxydiert und treibt nachher das an Silber reichere Blei von mehrern Koncentrations-T. zusammen ab. Der Herd vom Arm-T. enthält fast gar kein, der vom Reich-T. mehr Silber. Mitscherlich 2, 2, 262 ꝛc.; Ein T., auch als Maß: die gw. zur Verarbeitung kommende Masse Werkblei (40 Centner). Bildl.: Gott hat durch diesen Mann . . die selige Lehre zu Wittenberg seigern, t., rein und superrein brennen und durchfeuern lassen. Mathesius Lthr. 193b; ferner: Die noch etwas Zinn einschließenden Schlacken werden dem Schlacken-T. unterworfen. Karmarsch 3, 682 ꝛc. — n) Einen t. (s. c), ihn da, wo er sich befindet, nicht in Ruhe lassen ꝛc., z. B.: Gönne mir die zur Arbeit nöthige Zeit, treib (mich) nicht so [übereil mich nicht]; Treib mich nicht, ich treib mich schon selber; Getrieben durch Verfolgung. Hutten (Wackern. 3, 216[40]); Der blies, „treib“ und heizet ihn heftig. Luther 8, 82a; Hab ich, durch ihr T. und Jagen benöthiget [gedrängt], geschrieben. 1, 376a; Wer zu Hof tauglich sei, Den treibe [hetze ꝛc.] man zu Tod. Zinkgräf 1, 196; Treibt Einer seine Nahrung nicht (s. 3b), so treibt und jagt die Nahrung gewißlich den Wirth [von dannen ꝛc.]. 3, 201. Dazu: α) (schwzr.) Einen t., um eine Schuld gerichtlich belangen. Stalder, vgl. Brant N. 71[7] ꝛc. — β) beim frühern Zunftwesen: Einen Gesellen t., auf-, um-t., in eine Art Exil, indem ihn kein Meister in Arbeit nimmt; Das sog. Schelten und Auf-T. Eichhorn Priv. 901 ꝛc., auch (in gehässigem Sinn): Die Auftreiberei. — γ) ferner: Das Haberfeld-T., im bair. Alpengebirg als eine Art Sittengericht, s. Schm. 2, 137 und ausführlich geschildert Gartenl. 10, 280. Ferner: Thiere t. (vgl. Treiber), nam.: o) Last-, Saumthiere t., z. B.: Abdallah treibt die Kamele, der Derwisch leitet den Zug. Cham. (Wackern. 2, 1667[41]), auch ohne Obj.: Wie er abwärts treibet. 1668[7]; 1674[26] ꝛc., vgl. 5f. — p) Bären (s. d. 4, Schluß) t., als Bährenführer; im 16. Jahrh. auch = kuppeln, verallgemeint, z. B.: Mein Dienstmaid helfen heimlich frei | mit Bären-T. und Kuppleret. HSachs; Bärentreiber(in) = Kupplerin. 3, 3, 71b; 4, 3, 20b, vgl. ebenso: Pfauentreiber. Brant N. 98[26]; Keller Fastn. 254[15] ꝛc. — q) Vieh t., als Hirt oder Viehhändler, — mit und ohne Obj., dann auch mit sein, wenn nicht sowohl die Thätigkeit des T-s als die Ortsverändrung hervorgehoben wird: Die [Ochsen] treib ich nach Mailand, Das ist ein guter Handel. G. 8, 136; Treibt nun in der Hitze den Berg nicht weiter hinauf! Hier ist eine Wiese zum Ausruhen. Treibt nun das Vieh alle da hinein! ꝛc. 142; Die Hirten waren erst selbigen Morgen mit dem Vieh abgetrieben. Stein 1, 258; Da trieb Corysta spät bei ihm vorbei. L. (Danzel 1, 505); Der Hirte treibe ins Gefilde. Sch. 65a; 522b; „Treibt ihr jetzt heim?“ Die Alp ist abgeweidet [oder abgetrieben]. 517a ꝛc. — r) weidm.: Wild t., es vor sich her scheuchen, den fangenden oder schießenden Jägern zu (s. Treib-Zeug, -Jagd, -Mann; Treiber 1d): Wie der Repphühnerfang mit dem Treibezeug vorgenommen und selbige darein getrieben werden. Döbel 2, 186 (Die Hühner in die Zeuge ein-zu-t. ebd.) ꝛc.; Welches Gewild er [der Hund] auch trieb, denn ein weidlicher Spürer auch war er. V. Od. 17, 317 (vgl. Il. 10, 186), bes. von der eig. Treibjagd, s. nam. Döbel 2, 40 ff., auch ohne Obj.. so nam. wie das Jagen (s. d. II 2a; b und Zsstzg.) als konkretes Hw. mit Mz., sowohl: die Treibjagd, als auch: der dabei von den Treibern umschloßne Raum ꝛc., mit Zsstzg., z. B.: Als das T. vorüber war. Houwald 4, 353 ꝛc.; Verlorene T. (oder Triebe) machen (s. verlieren 3l); Wenn man nun die äußersten T. abgetrieben. Döbel 2, 40b; So wären nunmehr die Bei-T. alle weg und stünde also das Wild in dem wirklichen Abjagen. 41b; 42a; Das Feld-T.; Haupt-T.; Holz-T. (auf Hasen im Walde). Laube Br. 264; Kessel-T.; Kontra-T.; Nacht-T.; Zwang-T.: bei bestätigtem Jagen das letzte T., wo das Wild in ganz engen Raum gebracht und dann sogleich auf den Lauf gebracht wird. Laube Br. 304; Gartenl. 9, 237a; Das Zwang-T. ist anderthalb Tuch lang. Döbel 2, 42a ꝛc. — s) Der Rehbock treibt (oder jagt) die Geis. Adelung, zum Beschlag. — 2) (s. 1) mit einem erst durch das T. entstehnden Obj., z. B.: a) Leise Wellen t-d, | zog der Strom ꝛc. Tiedge 2, 28 ꝛc., vgl. 1e; f und schlagen 20 ꝛc. — b) Figuren (in Metall) t., s. 1i ꝛc. — c) nam. aber Bergb. ꝛc.: in den Berg ein- und vordringend Grubenöffnungen ꝛc. darin machen, s. Scheuchenstuel 245; Hatten sie einen Stollen in den abhängigen Hügel getrieben. G. 40, 281; Tunnel durch das mächtige Gebirge getrieben. vHorn rhD. 2, 5; Zuerst wird die söhlige Grundstrecke auf die gw. Art getrieben. Karmarsch 3, 386; Feldörter, die der Lagerstätte entlang getrieben werden. 1, 168 ꝛc. (vgl. Getrieb 4a; Treib I 1b). — 3) wie lat. tero — in der allgm. Anwend. veralt. — z. B.: a) Ein Buch t. und reiben (s. d. 1a, Schluß), lesen und wiederlesen. Luther 1, XIX, vergl. auch (s. Treib I 1b): Die getriebensten Bahnen. Lavater 1, 53, viae tritissimae, die betretensten, gebahntesten ꝛc. — Dazu: b) Etwas als Geschäft, als gw. Beschäftigung üben, z. B.: Ein Gewerbe t. und nach der Art z. B.: Ein Geschäft, einen Handel, ein Handwerk, eine Hantierung, ein Metier ꝛc., und — wobei der Begriff des Erwerbs zurücktritt oder verschwindet —: eine Kunst, ein Studium, eine Wissenschaft ꝛc. t.; specieller: Ackerbau, Bergbau, Fischerei, Fischfang, Schiffahrt, Viehzucht ꝛc.; einen Groß-, Klein-, Hausier-, Trödel- ꝛc., Buch-, Tuchhandel ꝛc.; das Bäcker-, Schneider-, Schuster- ꝛc. Handwerk; die Bäckerei, Brauerei, Gärberei, Gärtnerei ꝛc.; die Bildhauer-, Malerkunst ꝛc., Bildhauerei, Malerei, Musik ꝛc.; neben seinem Brotstudium eine Lieblingswissenschaft, Naturwissenschaften ꝛc., Chemie, Botanik ꝛc., Philosophie, Philologie, alte und neue Sprachen, Latein t. ꝛc.; Was man treibt, muß man mit Ernst t.; Keine Allotria t. ꝛc.; Unehrliche Hantierung t. 1. Tim. 3, 3; Was wir hier für Handel t. Cham. 3, 194 (von einem einzelnen); Das Feld bauen und sonst mühseliges Gewerb t. G. 33, 264; Neben dem Holzverkauf t. sie die Viehzucht. G. 14, 183; Wenn man Verstellung als Handwerk treibt, | in fremde Seelen spricht und schreibt. 7, 116; Zelter befand sich in dem seltsamsten Drange zw. einem . . Handwerk und zw. einem . . Kunsttriebe . . ., jenes t-d, von diesem getrieben (s. 1c); Gewisse Marktstädte und in denselben gewisse Tage festgesetzt, außer welchen keine Handlung getrieben werden konnte. Möser Ph. 3, 167; Die t. Kaufmannschatz mit heiligen und geistigen Dingen. Wackern. 3, 223[21]; W. 23, 194; Frauenzimmer, welche mit Dem, was man . . Liebe zu nennen pflegt, ein Gewerbe t. 5, 179; Treibt Einer seine Nahrung nicht. Weidner 201 (s. 1n) ꝛc. und im Partic. Präs., verschmelzend mit Obj.: ackerbau-, bergbau-, gewerb-, handel-t-d ꝛc.; ferner mit best. Hw., alphab. — wobei wir die veralt. Verbindungen mit * bez. —: Er „treib“ [Impf.] viel selten Abenteuer.* Stumpf 526b; Großen Aufwand t.; Blutschande t. mit Jemand; Bosheit t.* Jes. 2, 33; 7, 13; Eitle (2. Thess. 3, 11) = unnütze (Esz) Dinge t.; Zu t. das Evangelium.* Eph. 6, 15; Deine Zunge treibet Falschheit.* Ps. 50, 19; So t. wir mit unserm Gedächtnisse den unnatürlichsten Gebrauch.* Gellert (gw.: Mißbrauch t.; Gebrauch machen); Geckerei t., auch: Den Geck (s. d. 1c) mit Etwas t.*; Den oder seinen Geiz t.* Hes. 22, 12; 13; Eph. 4, 19; Meinen Spott und Gelächter aus [heute gw.: mit] ihm t. Luther 6, 177b; [Die] ihr Zetergeschrei wider uns t.* 6, 129b; Sein Gespött (s. d. 1) t.; Welch Getöse | der Föhn heut wieder treibt! Werner Febr. 26; Eitel Gewalt und Unrecht t.* Hes. 8, 17 ꝛc.; Kleinodien, damit sie Hoffahrt trieben. 7, 20; Hurerei t.; Den Saal, wo wir als Buben unsre Jagd trieben. G. 9, 24; Kindereien t.; Kurzweil t.; Ein böses Weib, die stündlich Lärm und Zank | im Hause trieb. Ramler F. 3, 226; Luxus t.; Mißbrauch mit Etwas t.; Trieb eitel Raub und Mord im Lande. 1. Macc. 13, 34; Ihr Morden und Schlagen t.* sie täglich vor mir. Jer. 6, 7; Muthwillen t. mit Einem oder Etwas; Narrheiten, Narretei ꝛc., (Narrens-)Possen t.; Großen Prunk (und Aufwand) t.; Raub t.* (s. o. Mord); Du treibst uns schöne Sachen! Freiligrath SW. 1, 385; Schalkheit t.; Scherz t.; Das Volk wird Schinderei t., Einer über den Andern. Jes. 3, 5; Schlagen t.* (s. o.: Morden); Spaß, Spiel, Spott t.; Böse Stücke t. 2. Kön. 17, 11; Überfluß [Luxus] t.* mit Etwas. Am. 6, 4; Übermuth t. Ps. 10, 2; Unreinigkeit t.* Eph. 4, 19; Unrecht t. (s. o.: Gewalt); Unsinn t.; Sein Unwesen t.; Unzucht t.; Das Wort des Herrn t.* 1. Kor. 16, 10; Sein Wesen t.; Wucher t.; Zank t.* (s. o.: Lärm); Zauberei t.; Wildes (G. 28, 73), dummes Zeug t. ꝛc., auch (vgl. c): Was man noch so heimlich t. mag. G. 7, 102 ꝛc. — c) (s. b) Es (s. d. 8) t., sein Wesen, Unwesen ꝛc. 2. Tim. 3, 9; Spr. 23, 25; W. 11, 253 ꝛc.; Sie t. es [verfahren ꝛc.] mit Gewalt ꝛc. Jer. 3, 9; G. 16, 86 ꝛc.; bes. mit Adv. der Art: Wie man's treibt, so geht's; Es zu arg, toll, bunt (Musäus M. 1, 21; Werner Lthr. 60 ꝛc.), kraus (Cham. 3, 99) ꝛc.; es wetterwendisch (230), fein (Sch. 319b) t.; Es so t., daß ꝛc. G. 8, 299 ꝛc., s. auch 6b. — 4) refl.: a) s. 1f. — b) wie getrieben sich bewegen, sich tummeln ꝛc. (s. um-, umher-, herum-t. ꝛc.): [Dort] treibt sich der Fische Gewühl. Freiligrath 1, 88; Warum treibt sich das Volk so und schreit? G. 1, 277; Daß das Geschriebne bleiben | sollte, sich durch Länder t. 6, 93; Jeder treibt | sich an dem Andern rasch und fremd vorüber. Sch. 544b; Er trieb sich allerwegen | Gebirg und Wald entlang. Uhland 424 ꝛc., s. auch (je am Schluß) 1aβ und γ; ferner s. 1n das zweite Beisp. — c) zuw. mit Angabe der Wirkung, z. B. (s. 3b): So hatte ich mich doch schon an solchen Dingen müde getrieben. G. 22, 104 ꝛc. — 5) intr.: a) eig. tr., mit Auslassung eines leicht ergänzbaren Obj., s. 1aα (auf, zu) und β; d; e; f; g; m; n; o; q; r. — Ferner entsprechend dem Sinn nach etwa dem Pass. oder Refl. (s. 4b), wo dann, bei Hervorhebung der Ortsverändrung, sein als Hilfszeitw. gilt, nam.: b) von Fluth und Strömung fortgetrieben sich bewegen, z. B. s. Treib-Eis, -Holz 3; triften (vgl. dα): Wenn im Frühjahre hoch Wasser kommt . ., geht ihm's Haus t. Kinkel E. 94; Er sah sie [die Blumen] fortgerissen | t. in der Wellen Tanz. Sch. 49b ꝛc., nam. von Schiff und Schiffenden, eig. und übertr.: Das Schiff treibt — vor Anker, wenn dieser es nicht hält; vor Topp und Takel (s. d. II 1); an den Strand; In wilden Wogen treibt das lecke Schiff. Collin Reg. 4, 6; Anstatt hübsch zu rudern, lassen sie den Kahn t. G. 8, 205; Die Natur . . allein | liegt an dem ew'gen Ankergrunde fest, | wenn Alles auf den sturmbewegten Wellen | des Lebens unstät treibt. Sch. 492b; Unstät t. die Gedanken | auf dem Meer der Leidenschaft. 81a; Bist du schon im Hafen? . . | Ich nicht, es treibt der ungeschwächte Muth | noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge. 400b; Still auf gerettetem Boot treibt in den Hafen der Greis. 93b, minder gw. von absichtlich nach best. Ziel gelenkter Fahrt: Kühnere Banden, denen die ausgeraubte Küste keine Beute mehr darbot, trieben in die Mündung der Ströme.

1039a. — c) von windbewegtem Gestöber: Ein frischer Nord fegt übern Rhein, | die Flocken und die Schlossen t. Freiligrath 2, 193; Ein stöbernder Wirbel treibt um den hohen Giebel. G. 32, 113 ꝛc.; substant. Infin.: Das Schnee-T. — d) von einer in wilder heftiger Bewegung sich befindenden Flüssigkeitsmasse, z. B.: α) in Bezug auf Fortbewegung: Weg | treibt über alle Pflanzungen der Menschen | der wilde Strom in grausamer Zerstörung. Sch. 383b; Die mit meeran-t–den Wogen | . . Arethusa benetzt. 216a, meerwärts, zum Meer hin strömend; Das beständige T. und geschäftige Forteilen der Gewässer. Kohl Südr. 1, 12 ꝛc., auch (s. b): Der mit Eisschollen t–de Strom. Spielhagen Hoh. 3, 1. — β) von innrer Bewegung: Das Bier ꝛc. treibt [gärt]. Schm. (versch. 1e), — aus dem Faß ꝛc. (vgl. α); Die Blauküpe treibt ꝛc.; Wie der Saft im Holz treibe. Döbel 3, 72 ꝛc.; übertr.: Trieb's denn in mir nach Thatenwonne nicht auch? Hölderlin H. 2, 24; Es geht hier Etwas vor um mich, ich seh's | an ungewöhnlich t–der Bewegung. Sch. 346a ꝛc., s. 6b. — Minder gw.: e) sich um Etwas (wirbelnd) drehn: Die Welt . . | kann tausendmal um ihre Pole t., | eh ꝛc. 250b; Dessen feste Seele, wie | der Angelstern . . ewig um sich selber treibt. 307a; Er läßt den abgegriffnen Hut | im Kreis um seinen Daumen t. W. 12, 9 ꝛc. — f) zuw. von lebenden Wesen: Ich treibe [gehe suchend] von Straße zu Straße. Engel 6, 128; Die Möwen trieben wie weiße Pünktchen auf den Wellen. Höfer B. 169; Sein Saumthier treibt auf allen Straßen (s. 1o), zieht | durch alle Wüsten. L. Nath. 2, 3 ꝛc. — 6) substant. Infin.: a) s. z. B. 1l; m; n; r; 5dα und Umtrieb 1a. — b) (vgl. 3c; 5d ꝛc.) ein geschäftiges Sich-Regen und Thun, in Bezug auf die Art desselben (vgl. Getreibe; Getriebe 2 und be-t.), z. B.: Jemandes Thun (s. d. 15o) und T.; Ein lustiges Tollen und T. Auerbach Dicht. 2, 78; Ein stetes T. und Getriebe. Baggesen 4, 151; Sie hatten ihr T. bald auf andre Felder übertragen. Ense D. 6, 325; Wenn alles Regen, alles T. stets | zu neuem Regen, neuem T. führt | und kein geliebter Zweck euch endlich lohnt. G. 13, 298; Die mit dem demokratischen T. zusammenhängende Bewegung. Mommsen 3, 35; Das T. dieses heuchlerischen Gesellen. Vogt Köhl. 4 ꝛc.; Er hatte die Träber eines geist- und gemüthlosen Alltags-T–s satt bekommen. Wildermuth Heim. 254; Durch dieses Klein-T. kann Frankreich . . an den Rand des Verderbens gerathen. Heine Lut. 2, 126; Partei-T. Mommsen 2, 206; Die Landwirthschaft erhält ihm die Frische, die in beständigen Stadt-T. verloren gehen könnte. Heine 8, 75 ꝛc. — c) Zsstzg., abgesehn von den Zusammenschiebungen mit dem Obj. wie: Das Handel-T. (3b), Knospen-T. (1f), Possen-T. (3b), Vieh-T. (1q) ꝛc., s. Bären-T. (1p), z. B.: Alltags- (b), Arm- (1m), Bei- (1r), Blei- (1m), Feld- (1r), Haberfeld- (1n), Holz- (1r), Kessel- (1r), Klein- (b), Koncentrations- (1m), Kontra- (1r), Nacht- (1r), Partei- (b), Reich- (1m), Schiff- (s. Schifftreiber), Schlacken- (1m), Schnee- (5c), Silber- (1m), Zwang- (1r) T. ꝛc. — 7) adjekt. Partic. pass., s. nam. 1i; ferner Zsstzg. z. B.: Dampf- (1d), erz- (1i), sehnsucht- (1c) getrieben. — 8) adjekt. Partic. Präs. verschmolzen mit Obj. s. 1e; 3b. — 9) Treibung, gw. nur von Zsstzg. (s. d.), sonst selten, auch in Zsstzg., wie z. B.: Possentreibung (s. 3b). Schütze Hamb. 532. — 10) Treiber, s. unten.

Anm. Goth. dreiban, ahd. trîban, mhd. trîben, veralt. Impf. treib bei Luther, Stumpf ꝛc. Dazu: Trieb, mhd. trîp; Trift, mhd. trift ꝛc. Nicht selten sich berührend mit reiben (s. auch Zsstzg.).

Zsstzg. vieldeutig nach den versch. Nüancen des Grundw., vgl. die von jagen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) tr.: treibend entfernen, z. B.: a) Andringende Personen, Feinde, Gefahren, Übel ꝛc. a.; Gewalt mit Gewalt a.; Wie meine Seele kämpft, | ein bös Geschick, das sie ergreifen will, | im ersten Anfall muthig ab-zu-t. G. 13, 77; A. wollen wir verhaßten Zwang. Sch. 530b; Von den Schuppen gedeckt . ., | trieb es [das Unthier] . . den prallenden Wurf von der Haut ab. V. Ov. 1, 143; Daß es ihm nie an Mitteln fehlen könne, das Ärgste, was sie ihm thun können, von sich ab-zu-t. W. 14, 62; 9, 96; 31, 249; Als seine Trabanten Etliche . ., die ihn, den Kaiser, anzureden begehrten, a. wollten. Zinkgräf 1, 30 ꝛc.; Niemals griff Alfred an, alle seine Kriege waren Abtreibungen der ungerechten Angriffe. Haller Alfr. 45 ꝛc. — b) Einen von da, wo er ist, aus dem Besitz ꝛc. a., rechtmäßig z. B. durch das „Abtriebs-" oder Näherrecht (s. d.), durch Zwang der Gesetze ꝛc. oder durch Gewalt ꝛc.: Von Diesem überwunden und abgetrieben. Zinkgräf 1, 38; Laube Br. 235 ꝛc. — c) (Arzn.) etwas im Leib Befindliches abgehn machen, s. [1e]: Die Würmer a.; Der abgetriebene Bandwurm. Börne 2, 80 ꝛc.; Die Leibesfrucht, Frucht (W. 24, 139), Kinder (127), Geburten (Garzoni 185a) a. (veralt.: Die Frucht ver-t. Fischart B. 168a); Die Abtreibung der Leibesfrucht ꝛc.; bildl.: JP. 60, 55; Er [als Äskulap] treibt die Blähungen der Seele sanft uns ab. W. 10, 28. — d) (Bergb.) Gestein a., das gelockerte losbrechen ꝛc. — e) (Bien.) Einen Schwarm (Kirsten 52), Bienenstock (Liebig Th. 278) a., abtrommeln, durch trommelndes Klopfen aus dem Korb entfernen, nam. einen Schwarm daraus abziehn machen. Dazu: Abtreibling, ein abgetriebner Schwarm. Kirsten; Treibling. Adelung. — f) (Forstw.) Das Holz, den Wald, ein Revier (vrsch. 3) a., abholzen (s. d. 1). Döbel 3, 39; G. 26, 237; 31, 206; JP. 3, 120; 36, 56; Schacht B. 3; 386 ꝛc.; Die Abtreibung und Zerstörung der Wälder. MoKronau 1, 88 ꝛc. — g) Hüttenw., s. [1m]. Dazu: Abtreibung; Abtreiber (Jablonsky 123b). — h) Schiff.: Gottgesandte Wechselwinde treiben | seitwärts ihn der vorgesteckten Fahrt ab. G. 2, 59 ꝛc. und intr. [5b] = passiv. Bobrik 7, s. Abtrift; verlieren, Anm.; sacken 6. — 2) (s. 1) veralt. statt abreiben, z. B.: Den Rost von den alten Gülden a. Kirchhof Wend. 180b; (Papierm.) Das Papier a., an den Enden mit einem Reibeisen. Adelung. — 3) Einen Distrikt, ein Revier ꝛc. a. (versch. 1f): a) [1q] mit der Herde = abweiden. — b) [1r] mit Treibleuten ꝛc. das Wild daraus treibend. Döbel 2, 40b; Laube Br. 235; Ein großes Tannengehege wurde zuerst abgetrieben. Houwald 4, 352 ꝛc. — 4) treibend abmatten, eig.: Er treibt es [das Pferd] ab auf steiler Berge Kamm. Freiligrath SW. 1, 366 ꝛc., bes. pass. Partic.: JP. 22, 236; Schlegel Heinr. V. 2, 1 ꝛc., auch übertr.: Du bist schon wieder abgetrieben | und, währt es länger, aufgerieben | in Tollheit oder Angst und Graus. G. 11, 144; Abgetriebner Witz. Tieck 6, 4. — 5) intr. (sein): a) s. 1h. — b) [1q]. — 6) s. auf-t. 1. — Án-: 1) schwimmend heran-t.: a) tr.: Eine Holzflöße ans Land a. Adelung; Wo Odysseus bei Nacht angetrieben ward. Stolberg 8, 413 ꝛc.; bildl.: Diese Ungewißheit ist es, die deine herumgeworfene Seele an die einzige Hoffnung antreibt, woran die bedrängte Unschuld sich halten kann. W. 27, 20 ꝛc. — b) [5b] intr. (sein): A–des Eis, Holz; Die feindliche Flotte, die mit vollen Segeln auf die Holländer antrieb. Houwald 3, 287; Kl. 2, 142; An den Strand, um zu sehen, ob die Nacht vielleicht Etwas angetrieben sei. Ruge Nov. 93 ꝛc., s. [5dβ]. — 2) tr.: das Obj. an Etwas heran-t., so daß und damit es dort festsitzt (s. auf-t. 2), z. B. (Schiffb.): Die Planken a. Bobrik 57; (Böttch.) Die Reife(n) a. SClara EfA. 1, 411; Karmarsch 1, 748 ꝛc., s. auch Daube, vgl. refl.: Die eisernen Reifen, mit denen mein Herz eingefasst wird, treiben sich täglich fester an. G. Stein 1, 169 (150) ꝛc.; Einem den Hut a. oder auf-t., durch Draufschlagen tief ins Gesicht treiben ꝛc. — 3) treibend anregen: a) Lenkte die Thiere, | trieb sie an und hielt sie zurück. G. 5, 14; Flüchtig tummelt sie hier den raschen Centauren . ., treibt frisch mit dem Thyrsus ihn an. Sch. 83b ꝛc., s. b. — b) (s. a) Beweggründe, die auch einen leidenschaftlosen Jüngling hätten aufreizen, ja a. sollen. G. 22, 404; Lasset mich gehn, wohin [zu gehn] die Verzweiflung mich antreibt. 5, 39; Zur Selbstrache angetrieben. Kriegk 1, 300; Was treibt euch an, euren Nebenmenschen ihr Unglück in die Augen zu rücken? Mendelssohn Ph. 1, 65; Sch. 611b; Warum, da ich selber ja strebe, | treibst du mich an? V. Il. 8, 294; Od. 8, 45 ꝛc.; Durch welches [dessen] Rath und Antreibung Telemachus sich entschleußt. Schaidenreißer 1a, s. Antrieb. — c) (veralt.) Der Knecht hat so viel angetrieben, | daß mich mein Herr nicht mehr thut lieben. HSachs G. 1, 245, gehetzt, geschürt, vgl. 4. — 4) [1m] Den Herd, das Werk a. oder bloß: A., das Werk auf dem Treiben feuernd in Fluß bringen; das Treiben beginnen. — 5) [1f] von Pflanzen: a) intr. (haben): zu treiben anfangen. Hohberg 1, 578a; Die Tulpenzwiebeln haben schon angetrieben. — b) tr., faktit. zu a: Die Tulpenzwiebeln a. — 6) (schwzr.) Vieh a., durch gute Pflege auf dessen Ergiebigkeit hinwirken, sei es für den Milchertrag (zur Milch a.) oder für die Mastung, beim Schlachtvieh, s. Stalder. — 7) [3b] veralt.: Etwas fortgesetzt treiben. Grimm; Wurm. — Ǖf-: 1) in der Verbind.: Auf- und ab-, nieder-t., treibend auf- und ab-bewegen, sowohl tr., als auch — s. z. B. [1q; 5b] intr. und zuw. refl. [4b], z. B.: Warum vermagst du nicht die Ahnung zu verscheuchen, die tausendfach in dir sich auf- und niedertreibt? G. 9, 224. — Ferner (2—8) tr., so: 2) das Obj. durch andrängendes Treiben auf Etwas befestigen, s. an-t. 2, z. B.: Die Reifen, meton.: die Dauben (s. d.) a., auch übertr.; Einen Ring a., aufs Rad ꝛc.; Den Bodenstein a., auf das Steingeschlinge befestigen; Die zu rollende, zu mangelnde Wäsche a., drang aufs Rollholz wickeln ꝛc. — 3) durch andrängendes Treiben öffnen, aufsprengen: [Wenn er] die Nestel, Haften und Knäuflein auftreibt. Fischart Garg. 163a ꝛc.; nam. (Bergb.): Eine Wand, einen Gang a. ꝛc. — 4) Landw. (vgl. 3): zur Saat pflügend den Acker „aufbrechen" (s. d. und brachen 2). Dazu: In die Auftrift säen. — 5) treibend Etwas sich erheben machen, nam.: a) [1g] schwellend ausdehnen, z. B.: Die hochaufgetriebene Stirn. Burmeister gB. 1, 232; Ein starker Südost, der die See so außerordentlich auftrieb, daß ꝛc. Droysen Y. 1, 40; Die im Darmkanal enthaltene luftförmige Flüssigkeit, die den Leib auftreibt. Falke Th. 1, 76a; Eine aufgetriebene Blase. G. 29, 412; 28, 255; 36, 8; Die Bausbacken a. Lenz Nat. 3, 40; 44; Dem schaumig aufgetriebnen Gesteine. DMus. 1, 2, 262; Wenn Einer sich vor Eigendünkel blähte und auftrieb, bis er hätte platzen mögen. W. 9, 145; Luc. 6, 387 ꝛc. — b) Glash.: Das ans Hefteisen befestigte Glas a., mittels der Auftreibschere (s. d.) erweitern, ausbauchen ꝛc. — c) s. [1i; 2] Metallarb.: Figuren a. ꝛc. — d) [2] Der Strudel . . | thät groß Wellen da a. Fischart (Wackern. 2, 151[40]); Das Leben . . trieb seine rabenschwarzen Wolken auf. Platen 4, 226; Mein Gehirn | treibt öfters wunderbare Blasen auf. Sch. 262b; Sandhosen, durch . . Wirbelwinde aufgetrieben. Schmarda 1, 90 ꝛc., minder gw.: Ein gewaltsames bei einem Bäcker aufgetriebenes [aufgegangnes] Feuer. G. Zelt. 2, 255. — e) [1f] In deren Schluchten das Farnkraut seine tropischen Formen . . aus tiefem Moose auftreibt. Gartenl. 10, 153; Blut . . ist der Thau, der die Pflanze des Ruhms auftreibt. Klinger 5, 121 ꝛc., auch intr.: Der Same wird zu seiner Zeit schon a. [aufgehn]. 4, 257; 5, 25. — f) auf die Beine und in rege Bewegung bringen, sich tummeln machen, z. B.: α) Dies treibt mich oft nach kurzem Schlummer vom Lager auf. Heinse 1, 222; So trieb ich ihn damit auf wie einen Kreisel, daß er mit erneuerter Schnellkraft noch eine gute Weile fortlief. Thümmel 3, 76; Die Unruh treibt sie auf. W. 20, 108 ꝛc. (s. 7), auch: Das Gefühl, Rache . . zu nehmen . . trieb die von Schmerz erdrückten Kräfte auf. Klinger 4, 44; Seid. 50; Ich treibe die Geister von Neuem auf. Th. 3, 369 ꝛc. — β) [1r] Wild auf- und fort-t. Laube Br. 237; Möser Ph. 1, 270; HSachs G. 2, 115 ꝛc., s. 6. — 6) (s. 5fβ) Etwas suchend, darauf man Jagd machte, auffinden und erlangen, s. aufbringen 3; aufgabeln und: Im elenden Treibjagen nach jedem Kreuzer, der nur auf-zu-t. sei. Pestalozzi 4, 24 ꝛc.; Der Koch hatte indessen doch Etwas aufgetrieben und bereitete ein . . Mittagessen. G. 30, 169; Gutzkow R. 8, 131; Hebel 3, 400; HKleist E. 1, 293; Die Kosten a. Nicolai 1, 57; Schaidenreißer 7b; Wo er wohl diesen . . Menschen aufgetrieben haben mag? W. 29, 181; 2, 94; 9, 281; 11, 226 ꝛc.; minder gw.: Ich bin so frei, mich zu erkühnen, | den Herrn Pater hier auf-zu-t. [aufzusuchen]. G. 7, 170. — 7) [1n]: vgl. 5fα. — 8) vralt. [1q]: Wer soll euch [Schäflein] nun treiben auf? Spee 187; auch: Bis Alles abgeweidet | und aufgetrieben [aufgezehrt] ist. Opitz W. 1, 43. — 9) intr. s. 1; 5d; e; ferner [5b]: von der Fluth in die Höhe — oder: — auf Etwas angetrieben werden. — 10) Der Treibauf, s. Auf, Zsstzg. — Ǖs-: 1) tr.: das Obj., das sich in Etwas befindet, dort heraus-t., z. B.: a) Einen a., aus seinem Aufenthaltsort, aus dem Haus, aus der Stadt, aus dem Land ꝛc.; aus der Pachtung ꝛc.; Bienen a., aus dem Stock; Der Fuchs treibt den

Dachs aus, aus dem Bau ꝛc.; auch mit sachl. Subj.: Endlich trieb die Noth nach dem Gewerbe mich aus. G. 1, 253; Sch. 512b ꝛc. — b) Aus dem Grabe werd' ich ausgetrieben. G. 1, 194, dort keine Ruhe findend ꝛc. — c) Von Austreibung des Tods Mitterfasten . . . Hier treiben wir den Hunger aus, | Gott geb uns Glück und Brot ins Haus. Hammer RH. 408 ff.; Mon 1, 436b ꝛc., s. Todtensonntag; ausleuchten 1; Wackern. 3, 339[30] ꝛc. — d) Den Teufel a., oft bibl., s. exorcisieren; auch übrtr. Mörike N. 583; W. 33, 272 ꝛc.; Den Erinnerungsteufel a. ꝛc.; Einem den Muthwillen (G. 8, 219), die Bauernmucken (ThKönig PW. 1, 64), die Unarten ꝛc. a. — e) Jeder, der menschlich fühlt und den Gott in der Brust nicht ausgetrieben. Görres B. 32; Die völlige Liebe treibet die Furcht aus. 1. Joh. 4, 18; Damit unzählige Abgötterei[en], so durchs Papstthum in die Kirchen eingetrieben, . . mehr und mehr ausgetrieben werden. Luther 6, 485b; Wer solches Übel nicht austreibet . ., wird geacht, als hab er's . . eingetrieben. 2, 186b ꝛc. — f) [1q] Das Vieh a., aus dem Stalle auf die Weide, Ggstz.: ein-t., auch ohne Obj.: Wo dem Hirten | ruft ein-t–d der Hirt und der a–d ihn höret. V. Od. 10, 83 ꝛc. — g) (Wundarzn.) A–de Bandage, Binde, den Eiter aus der Wunde heraus-t–d. — h) Hüttenw.: (Das Feuer) a., auslöschen. — 2) [2] tr.: Etwas entstehn machend aus dem Innern hervortreten lassen, z. B.: Geld und Angst trieben Uli vielen Schweiß [1e] und manches Aber aus. Gotthelf U. 2, 23 ꝛc.; Knospen, Keime a. [1f]; Der Stamm treibt kurz über der Erde schon Zweige aus. Forster R. 1, 98; Er trieb für den Hofgoldschmied . . die Basreliefs aus, welche die . . Dosen schmückten [1i]. Hartmann BB. 86 ꝛc.; bildl.: Der seinen Wirkungskreis aus sich geschaffen und ausgetrieben. G. Lav. 110. — 3) [3b; c] Etwas ausgetrieben haben, es zu Ende getrieben haben, nicht mehr treiben. — 4) intr., s. 1f; h; ferner (s. 2): Der Schweiß treibt aus; Welches das A. [Ausschlagen] der Sommerlatten verhindert. Döbel 3, 38a. — Be-, tr.: 1) [1q] Felder ꝛc. mit weidendem Vieh b., beweiden, dies zur Weihe darauf treiben. Schottel 624b ꝛc. (auch: über-t. Campe). — 2) [10] vgl. 1: Der hohe Paß wird fast nur mit Maulthieren betrieben. Tschudi Th. 623, diese dienen dort als Saumthiere. — 3) Etwas b. (vgl. 5), treibend oder beschleunigend darauf wirken, daß es bald in Gang, zu Stande komme ꝛc.: Meine Mutter betrieb nun unsre Abreise . . ebenso eifrig als sie dieselbe früher zu hinter-t. gesucht. LBüchner Leb. 379; Bei den Malern bestellte Bilder zu b. G. 20, 183; Tieck 4, 403; V. Od. 11, 357; W. 10, 112 ꝛc.; meton.: Gelder; große Summen (Sch. 305b) b. = deren Beischaffung b. (vgl. bei-t.), dazu: Eine Verschreibung, | die er Jenem gab zur Betreibung. Rückert Mak. 1, 32; Sch. 1081a ꝛc.; auch refl.: Sich b., beeilen, sputen. 168a. — 4) schwzr. (vgl. 3): Einen (um Etwas) b., eine Schuld von ihm durch gerichtl. Klage ein-t. Gotthelf U. 2, 81; 316; Sch. 20 ꝛc. — 5) [3b] Etwas b., treiben, z. B.: a) gw. mit Bezug auf den Fortgang (vgl. 3): Er betreibt das Geschäft nur gelegentlich. G. 39, 188; 15, 29; Die Geschäfte, die er . . zu b. pflichtig ist. 23, 263; Wurde dieses . . Fratzenspiel mit . . Ernst betrieben. 22, 103; [Die Schule] wird vom Lehrer . . und Schülern gar schwunghaft betrieben. Br. 311b; Eine Agitation, die sie ganz auf eigene Hand betrieb. Gutzkow R. 4, 58; Eine Arbeit . ., die ich mit derjenigen frommen Verschlagenheit . . nicht betrieben habe, mit der sie allein glücklich zu b. ist. L. 13, 654 ꝛc. — b) veralt. ohne Bezug auf den Fortgang (gw. treiben): Wenn du so viel Böses betrieben hast. Olearius B. 100b; Hielt Rechnung von deinen betriebenen Handlungen. 102a ꝛc. — c) ugw.: Dies Gut war bisher von Verwaltern betrieben [bewirthschaftet] worden. Stilling 4, 153. — d) [1c] Als ich es (s. d. 8) endlich | gar zu thöricht betrieb [häufiger: trieb]. G. 5, 81. — 6) (s. 3; 5) Betreibung: Das auf Förderung und Erreichung eines Zwecks — zumeist geheim — gerichtete Thun und Treiben (s. d. [6b] und Umtrieb) z. B.: Die Betreibungen in Preußen gegen die Franzosen dauerten im Stillen eifrig fort. Ense B. 3, 140; 135; D. 5, 16; 111; 6, 106; T. 2, 190; Die Reaktion hat ihre Wahlbetreibungen vortrefflich organisiert. 6; Diese perfiden Betreibungen. Gal. 2, 146 (AvMüller): 1, 165; Gartenl. 11, 667a ꝛc. — Bei-: 1) tr.: Gelder, Steuern, Forderungen (Goltz 3, 433), die Reste (G. 22, 97), den Rückstand (Rückert Morg. 1, 72) ꝛc. b., andrängend einkassieren (ein-t.); Beitreibung der Gefälle-Reste (Immermann M. 1, 49), der Abgaben (Ring Kurf. 1, 4) ꝛc. — 2) Das B. [1r]. — Dahêr-, dahín-, davón-: tr.: z. B.: Den Herakleiden . . | trieb auf Sarpedon daher . . böses Verhängnis. V. Il. 5, 629 (s. zu-t. 1a); Deiner Phrasen leeres Was | treibet mich davon. G. 4, 14 ꝛc. und intr., s. [1q; 5b]. — I. Dúrch-: 1) tr.: a) durch einen Ort hindurch treiben, z. B.: Kühe wurden durchgetrieben. G. 26, 151; Erbsen d., durch den Durchschlag. Adelung ꝛc., s. d. Folg. — b) (veralt.) Geld d., durchbringen (s. d. 2) Philander 1. — c) mit andringendem, nicht ablassendem Beharren Etwas durch die entgegenstehnden Hindernisse hindurchführen und zu Stande bringen (s. durchbringen 2, -führen 2, -setzen 12a): „Zeigt's an, sie müssen . . euch zu dem Eurigen helfen". Denkt ihr, wir treiben's durch? G. 9, 64; Entweder . . hast du Hoffnung auf Lotten oder du hast keine. . . Im ersten Fall suche sie durch-zu-t. 14, 50; Lenz 1, 311; JP. 17, 11 ꝛc. — d) [2b] Etwas in anhaltender Beschäftigung und gründlich treiben, durchstudieren (vgl. II 1): Daß sein Sohn den Orbem pictum perfekt durchgetrieben. Weise Erzn. 158 ꝛc., vgl.: Die klare Meinung S. Pauli, so er in diesem Kapitel durch und durch treibt. Luther 6, 253 = in diesem ganzen Kapitel treibt [3a]. — e) (s. a) Eine Flüssigkeit destillierend durch die Retorte d. ꝛc., übertr.: Meine Gedanken wollt ich . . hinüber herüber mit ihnen d. G. Lav. 61, im Hin und Her des Gedankenaustausches rektificieren (s. d. 2). — f) (veralt.) Durchgetriebener Kuppler (Ao. 1724), s. Prutz GschTh. 215, s. II 2b. — 2) intr.: [5b] Ganz durchtrieb [durchwogt'. Wiedasch] ich die Nacht. V. Od. 12, 429, auf dem Meer, — füglich getrennt zu schreiben (Die Nacht durch trieb, wogt' ich). — II. Durch-, tr.: 1) [3a; b] tr. (vralt.) mit anhaltend fortgesetzter Beschäftigung und Übung sich mit Etwas vertraut machen (vgl. I d): Da wird die Schrift durchtrieben. Luther 2, 476b; Das leidende Leben, das so versucht und durchtrieben wird, . . kann viel schaffen . ., welches ein Unerfahrner nicht thun kann. 4, 175b; Wer sich Etwas unterfänget, das er nicht durchtrieben hat. Olearius B. 5b ꝛc. — 2) (s. 1) adjekt. Partic. pass.: a) (veralt.) in Etwas geübt, erfahren, bewandert, geschickt: Daß die durchtriebensten Staatsleute die größten Irrthümer begehen. Butschky Patm. 620; Der nicht minder in der Gelehrsamkeit als Regierungssachen durchtriebene Herr. Gryphius; Opitz W. 2, 258; Poet. 17; Weise Erzn. 364 ꝛc., auch (s. b): Haben ein Herz durchtrieben mit Geiz [ein auf Habsucht ausgelerntes Herz. Eß]. 2. Petr. 2, 14, vgl. Wackern. 1, 785[26] ꝛc. — b) (s. a) heute gw. (zumeist ohne abhäng. Vhe) in Bezug auf Schelmerei (s. d.), in hartem und mildrem Sinn, vgl. auch I 1e (s. Essig, Schluß; Einen angestochenen Essig und durchtriebenen Funken. Simplicissimus 1, 97; abgefeimt, raffiniert ꝛc.); I 1a (s. hetzen 2b, Schluß; schlitzöhrig): Listig wie ein Fuchs, | durchtrieben wie ein gehetzter Luchs. Ayrer 335c; Ein durchtriebener — Fuchs (JP. 26, 84 ꝛc.), Vogel (Immermann M. 1, 59; Tieck NK. 4, 225), Schelm (G. 10, 72; Rabner 3, 18), Schalk (Hebel 3, 488), Halunke (Gerstäcker Äq. 2, 331) ꝛc.; Ein durchtrieben böser Bub, arglistig ꝛc. Franck Chr. 304b ꝛc.; auch: Die listigste Schlauheit und die durchtriebenste Verschmitztheit. Ense B. 3, 602; Ein durchtriebner Streich gespielt. Schlegel Sh. 2, 309 ꝛc. — Dazu: c) Es liegt eine köstliche jugendliche Durchtriebenheit [Schelmerei] darin. Danzel 199; Ihre Hilfsmittel sind Durchtriebenheit und Abgeriebenheit. Rückert Mak. 2, 225 ꝛc. — Ein-: 1) tr.: das Obj. in Etwas hinein-t. (vgl. aus-t. 1), z. B.: a) Einen Nagel, Keil e., ins Holz ꝛc.; Ein Schlägel, um die Heftel ein-zu-t. Winkell 2, 312 ꝛc. — b) (s. a) übertr. (s. einkeilen und aus-t. 1e, auch Belege): Etwas mit dringender, zwingender Gewalt einführen, zur Geltung bringen ꝛc. (veralt.): Luther 1, 505b; 6, 246b ꝛc. — c) [1q] Das Vieh e., in die Hürde, den Stall ꝛc. 1. Mos. 29, 7 ꝛc., auch ohne Obj., s. aus-t. 1f; ferner: Das Recht, 2 Gänse in die Gemeinweide mit-ein-zu-t. Immermann M. 1, 146 ꝛc. — d) [1r) Die Hühner in die Zeuge e.; Wild e., in die Garne, in die Enge ꝛc., s. e. — e) (s. d) Jemand e., in die Enge (so daß er nicht aus oder ein weiß, sich ergeben muß ꝛc.). Richt. 14, 17; Ap. 9, 22; Die Folgerungen, durch die Sie mich scheinen e. und verwirren zu wollen. Engel 8, 108; L. 1, 354; 4, 59; Wenn dein Gegner scharfsinniger ist und dich mit Gründen e. will. 79; 7, 323; 8, 351; 11, 529 ꝛc.; Daß sich die Welt mit diesem Spruch habe lassen schrecken und e. Luther 8, 219a; b; 220a ꝛc.; Du sollst mich mit deiner Ausrede nicht e. [dahin bringen], daß ich andres Sinnes werde. Musäus M. 4, 117; Ich hätte mich nicht sollen e. [ins Bockshorn jagen] lassen. Sch. 194b; V. Sh. 2, 183 ꝛc. — f) (s. bei-t. 1) Gelder (Platen 2, 45), Ausstände (Auerbach Ed. 258), Schulden (Sch. M. 2, 180), Steuern (W. 1, 188) e.; Strenge treibt ihr eure Rechte, | furchtbar, unerbittlich ein. Sch. 61a ꝛc. — g) [1g] Felle e., ins Treibfaß legen. — h) [2c] Einen neuen Schacht aufzusuchen und in Gottes Namen ein-zu-t. HKöster L. 1, 25 ꝛc. — i) Einem Etwas e. = einreiben (s. d. 2a). Waldis Es. 177a, nam. oft: mit dem allgem. Es (s. d. 8) als Obj.: Gotthelf G. 121; 230; Sch. 221; U. 1, 291; FMüller 1, 146 ꝛc. — 2) intr., s. 1c; ferner [5b]. — Empōr-: in die Höhe treiben, z. B. tr.: Als sie ihn [den Alraun] aus einer unförmlichen Wurzel zu einem kleinen Menschen emporgetrieben. Arnim 152; Diese künstlich unterhaltne und emporgetriebene Bewegung. Spielhagen Hoh. 1, 66 ꝛc.; intr., z. B. [1f] ꝛc. Dazu: Vulkanische Emportreibungen. Burmeister Gsch. 173, emporgetriebne Massen ꝛc. — Ent-: z. B. tr. [1q]: Die Herde dem Stall e. ꝛc.; intr. [1f]: Bis seinem Staub die Blum' enttreibet [entsprießt ꝛc.]. Rückert Erb. 2, 7. — Entgêgen-: z. B.: Denke nicht, | daß Bangigkeit mich dir entgegentreibe. G. 13, 350; Sch. 430a ꝛc., auch intr. [5b; c ꝛc.]. — Fórt-: 1) fortfahren zu treiben, z. B.: a) [3b; c] Das Handwerk f., z. B. eig. G. 23, 312; übertr. Xenien 48 ꝛc.; Wenn er es (s. d. 8) so forttreibt, muß es auf die Neige gehen. Benedix 8, 45. — b) [1f] So treibt [wirkt] der Heilige . . obwohl unscheinbar fort. JP. 33, 15 ꝛc. — c) [2c] Einen Schacht, Stollort ꝛc. f.; dazu: Der Forttrieb des Stollens ꝛc. — 2) von da, wo Etwas sich befindet, (hin)weg-t.: a) tr., z. B.: Einen Nagel mit einem andern f. W. Luc. 1, 160 ꝛc.; Vieh f., als Beute (Freytag B. 2, 102); weidend (Neumark Lustw. 88) ꝛc.; Wild f., s. auf-t. Zeß; Das Volk f., nicht rasten lassen. 1. Macc. 5, 53 ꝛc.; Von eigensinn'gem Lieben | wird er in die Öde fortgetrieben [hingetrieben]. G. 4, 19 ꝛc.; Der Wind . . trieb sie [die Schiffenden] . . fort. Pyrker 29 ꝛc.; Es (s. d. 7) treibt Einen fort [1b]. Dazu: Unsere Vollkommenheit besteht in einem ungehinderten und starken Forttrieb zu neuen . . Vollkommenheiten. Leibnitz 2, 36 ꝛc. — b) intr. [5b; d]: Göckingk 3, 153; Genöthigt, mit dem Strom des allgem. Enthusiasmus fort-zu-t. W. 22, 249 ꝛc. — Hêr ꝛc.: nach den versch. Nüancen des Grundw., z. B.: 1) tr.: Den Gottes | Gericht hertreibt. Sch. 479b ꝛc.; Von 1000 Gedanken hin- und hergetrieben. G. 23, 259; Stolberg Gd. 154; Trieb . . der Sturm . . sie hin und her. W. 11, 268 ꝛc.; Eine nach unabhängigem . . Wirken sich hinsehnende und hingetriebene Natur. G. 24, 191; Sein Unglücksstern | trieb ihn zum Tiger hin. Lichtwer 104 ꝛc. — Hämmel, | die . . der Hirt herabtreibt. Heine Rom. 211; Ein Rohr in dem Bohrloch . . herab-zu-t. Karmarsch 1, 68; Wird Herzog Bernhard von der überlegnen Macht in die Ebene herabgetrieben. Sch. 984a ꝛc. — Den Esel die steilen Fußpfade hinauf- und hinab-zu-t. G. 18, 15 ꝛc.; Du willst ein Gebot thun, sie treibt dich hinauf. 10, 299; 17, 260 ꝛc. — Wer 'was Lebendiges will beschreiben, | sucht erst den Geist heraus-zu-t. 11, 78; Zu früh herausgetrieben [aus der Knospe]. 16, 311; 188 ꝛc., s. zurück-t. 1. — Keile hineingetrieben. 5, 137 ꝛc. — Die Straße des Gotthards war mit Zügen sehr schönen Viehes belebt. Es mögen . . 4000 Stück . . hinübergetrieben worden sein. 26, 173. — Die wankelmüth'ge Menge, | die jeder Wind herumtreibt. Sch. 438b ꝛc. — Der alte Wald . . hat aus den Wurzelstöcken neue Schößlinge hervorgetrieben. Görres B. 10; Gotthelf Sch. 112; [Die Bewegung] trieb einen Busen aus seiner Verhüllung hervor, der ꝛc. W. 5, 30. — Alle Seuche treibt er hinweg. G. 5, 252; Hinweggetrieben wurde mit Gewalt | die Rinderherde. Sch. 503a ꝛc. — 2) refl. [4b], nam. (vgl. 3c): Die sich gezwungen herum-t. in einem öden Felde des Lebens. Börne 5, 6; Die Elemente, die sich . . in mir herumtrieben.

S. 22, 168; Es treibt sich der Bürgersmann träg und dumm, | wie des Färbers Gaul nur im Ring herum. Sch. 324a; W. HB. 2, 39 rc. — 3) intr., z. B.: a) [1f] Weil die untersten Zweige aus der Erde hervor-z.-t. schienen. S. 20, 65 rc. — b) [1p]. — c) [5] z. B.: Durchs Feld vom Herbstgestäude | hertrieb [5c] das dürre Laub. Hungari 1, 207; Desto stärker trieben die Windweben an dem Boden hin. S. 14, 227 rc.; Das Fahrzeug treibt an jähen Klippen hin [5b]. 13, 247 rc. und nam. (s. 2): Wo treibst du wieder herum? Klinger Seid. 26; Das herum-t-de schiffbrüchige Emigrantenpaar . . eingelotset. Musäus Bh. 4, 290; Wackern. 4, 1312[28]; Nachdem sie auf dem Lebensmeere lang herumgetrieben. W. 11, 122; Nach dem hartnäckigsten Herum-T. in den . . Irrgängen der Spekulation. Att. 1, 1, 128 rc., s. Herumtreiber. — Hinter-, tr.: Etwas h., das Nicht-zu-Stande-Kommen desselben be-t. (s. d. 3); [So] hintertrieb er die Heirath. Sch. 797a; 804a; 337a rc. — Lös-: 1) treibend losmachen, z. B.: Wären aber noch keine Tücher losgetrieben [beim Treibjagen]. Döbel 2, 40b. — 2) s. zu-t. 1. — Mit-: z. B.: [Das] m., womit dieser . . Geist sein Spiel treibt. Fichte 8, 14 rc. — Näch-: z. B.: Er trieb | im Hui das ehernhufige Gespann | Tydiden nach. B. 162a = 224[329] rc.; Thierarten, deren Lebenskraft auch entrissene Glieder wieder ersetzt und nachtreibt. FSchlegel GR. 87 rc., auch intr. [1f]: Wenn . . die zurückgedrängten [Schosse] weder unzeitig wetteifernd n., noch rc. Gervinus Lit. 5, 593. — Nieder-: hernieder-t., s. auch auf-t. 1; ferner z. B. [2c]: Das Schürfen, welches in dem N. kleiner Schächte besteht. Karmarsch 1, 166 rc. — I. Über-: 1) tr.: hinüber-t., z. B.: a) Funken aus einem Land ins andre ü. Görres B. 48 rc. — b) bes. (Chem.) durch Destillation rc., eig. und übertr.: 139; Oehler 1, 575; Kant SW. 1, 175; Karmarsch 1, 24 rc. — c) Das Vieh ü. (versch. II 2a), über die Einem zustehnde Trift (s. d. 1a). — 2) intr. [5d]: treibend überfließen (s. d.): Die Flüssigkeit im Gefäß, meton.: das Gefäß treibt über rc. — II. Über-: 1) tr.: s. be-t. 1, gw. aber: 2) insofern die Vors. das Übermaß, das Zuviel rc. bez., z. B.: a) tr. [1p] Das Vieh ü. (versch. I1c), treibend überanstrengen. 1. Mos. 33, 13; Calvj 2, 255 rc. — b) s. a und [1a]: Die kargen Hausherrn, die ihr Gesinde ü. Luther SW. 64, 175 rc., auch refl.: Du siehst, daß ich mich nicht übertreibe. Hegel 17, 598, überhaste rc. — c) s. a und [1f] refl.: Auf welcher [Tour] das jeden Tag versetzte Bäumchen sich übertreibt und erschöpft. JP. Lev. 667; Sein Verstand hatte sich übertrieben, wie eine frühzeitige Frucht. Rabner 4, 228 rc. — d) Sie ü. mich! S. 7, 100, treiben mich so weit, daß ich außer mir gerathe rc. — e) Die Seife ist übertrieben, enthält zu viel ätzendes Alkali. Karmarsch 3, 259; 265. — f) bes. oft abstrakt: die innezuhaltende Grenze bei Etwas nicht innehalten; das Maß überschreiten; (vgl. zu weit treiben rc.): Die Sorgfalt ü.; Der Erzähler übertreibt die Gefahr, schildert sie größer als sie war; Wie magst du deine Rednerei | nur gleich so hitzig ü.? S. 11, 70 rc. — α) ohne Obj.: Ich übertreibe — nicht (W. 3, 163), um kein Haar. Kohl 3, 2, 381 rc. — β) adjekt. Partic. pass.: Nichts Übertriebenes wollend. S. 15, 12; Was sie Lächerliches haben mögen, wird hier bis ins Abgeschmackte übertrieben dargestellt. 29, 341; Die übertriebensten Befürchtnisse. König Kl. 2, 390; Sch. 854b; W. 5, 198 rc. — γ) (s. β) Wahr und unübertrieben. S. 24, 321 rc. — δ) (s. β) Eine Übertriebenheit, . . die nichts Gutes stiften kann. 22, 160; 31, 81; Wenn ich auch ohne Übertriebenheit von mir sagen darf, daß rc. Hackländer SGsch. 3, 146; Schlichtkrull Lat. 70; 324; Schütze Hamb. 31; 218; 250; 579 rc., s. 2. — ε) (vgl. δ) Durch Übertreibung der häßl. Theile. L. 6, 382; Müllner 2, 37; W. 34, 118 rc. — ζ) Er ist ein starker Übertreiber und zeichnet nie ganz treu. FMBartholdy 1, 113 rc. — Um-: 1) hin- und her-t., umher-t., z. B.: a) tr. Jes. 22, 18; Hebr. 13, 9; Das Rohr . . , das ein jeder Wind umtreibt. Fischart B. 191a rc.; bes. oft pass. Partic. (vgl. c): Judä 12; 2. Petr. 2, 17; S. 5, 33; 41; 34, 366; Sch. 1078b; Schlegel Gb. 258 rc., seltner: b) refl.: Hat er sich im Garten umgetrieben. W. 20, 316 rc. — c) intr.: Trieb . . auf den Fluthen des Meers um. Pyrker 27 (vgl. a). — 2) im Kreise treiben. Sir. 38, 32; Schaidenreißer 9b rc. — 3) (vgl. 1; 2 und drillen rc.) plagen (veralt.) Hiob 19, 3; Arme Leute mit Bannzetteln um-z.-t. und zu schinden. Luther 1, 219b rc. — 4) [6b] Des menschl. Wirkens und U-s. S. 30, 36 rc. — Umher-: um-t. 1, z. B. tr.: Indessen mich ein Wirbel . . umh. wird. 18, 293 rc.; pass. Partic.: Sch. 380a; Wackenroder Kl. 155 rc.; refl.: Auch ich hatte mich in allem Wissen umhergetrieben. S. 21, 245 u. o.; intr.: Pyrker 28; Sie treibt umher | in einem wilden Zweifelmeer. W. 10, 155 rc. — Unter-: mundartl. = hinter-t. (s. d.) rc. Schm. — Ver-, tr.: 1) Etwas fort-, weg-t., so daß und damit es nicht mehr da ist, — sehr häufig, eig. und übertr. (vgl. verjagen 1a, auch für die Belege): a) Jemand ver-t.; Einen aus seinem Besitz, Erbe, aus dem Haus, Land rc., von Haus und Hof rc.; zum Thor aus (Murner Luth. Narr. 1854); den Feind, die Diebe rc.; Die Gespenster, bösen Geister rc. ver-t.; Mich will Antonio von hinnen treiben | und will nicht scheinen, daß er mich vertreibt. S. 13, 200; So hat man sich nach und nach von allen [Festungs-]Werken, nicht ver-t., sondern verscheuchen lassen. L. 10, 12; Die Furcht hat ihn, der Lärm das Wild vertrieben rc. (ugw. in Bezug auf den Ort — nicht, von welchem fort, sondern nach welchem hin Etwas getrieben wird, vgl. 2g: Wo sie viel Wildes fanden, | Was Deß vertrieben [aufgetrieben rc.] ward, Das erjagten die Gesellen. Simrock N. 876). — b) Ein Arzt oder die Arzenei vertreibt eine Krankheit, die Schmerzen (s. auch ab-t. 1c); Es vertreibt die Motten! die Motten im Kopf, die Grillen, die Raupen, den Ärger rc. Gutzkow R. 3, 173; Ich wette, daß ihm ein Beutel [Geld] . . diese sauertöpfische Miene ver-t. soll. W. 13, 145 rc.; Einem oder sich die lange Weile ver-t.; Die lange Zeit (Opitz 1, 102 rc.) oder: sich die Zeit (Pfeffel Pr. 10, 149) mit Etwas ver-t. rc.; Gewalt mit Gewalt (S. 20, 78); einen Keil, Donner (Fischart B. 51a) mit dem andern ver-t. rc.; Der Wind vertreibt den Regen, die Sonne den Nebel; Zur rechten Zeit vertreibt der Sonne Lauf | die finstre Nacht. S. 1, 129 rc. — Dazu: c) [Hier bleibt] kein Treiber unvertrieben (s. a). Rückert Rost. 94b rc. — d) Die Vertreibung der Könige (a); der langen Weile, der Zeit (b); Eine Zeitvertreibung. AClara GA. 1, 152, s. Zeit-Vertreib, -Vertreiber rc. — 2) in einigen Fällen: Etwas von einem Punkt aus sich über einen Raum hin verbreiten machen, nam.: a) (Mal.) Die Farben in einem Gemälde ver-t., so daß sie in allmählicher Abstufung in einander übergehn: Die Farben sind mehr unter einander gekleckt als vertrieben. L. 3, 232; 7, 90; Forster A. 1, 158 rc.; bildl.: Wie man . . den Stolz und die Bescheidenheit mit dem Pinsel jener Schelmerei [des savoir faire] so durch einander . . ver-t. könne, daß die Abstiche . . gar nicht bemerkt . . werden. Möser Ph. 3, 18; Farbenvertreibung rc.; Mit einem Druck des vollen Pinsels, den die Maler Vertreiber nennen. Goltz 3, 288. — b) kaufm.: Waaren ver-t., verkaufend, absetzend unters Publikum bringen, z. B.: Bücher (Luther SW. 63, 278; Rabner 4, 72 rc.), Tücher (Möser Ph. 1, 230) rc.; Ob die Fische um einen guten Werth [Preis] in der Nachbarschaft vertrieben werden können. Zink Ök. 1, 870 rc., vgl.: Von der Hand ver-t. Schm. 2, 204; 1, 470, en détail verkaufen und: Waarenvertrieb rc.; auch: Manchen wichtigen Keim der Civilisation haben die Phönicier mit ihren Waaren vertrieben. Mommsen 1, 310 rc. — Vör-: z. B. nach vorn hin (s. zurück-t. 1) oder vor Einen hin treiben rc., s. auch hervor-t. — Vorbei-, vorüber-: s. [1q; 4b]; ferner z. B.: Treibt der Wind . . | Wolken Staubs . . vorüber. S. 4, 15. — Wég-: fort-t. 2, z. B. Ps. 125, 5; Sie rösten die Schliche, um den Arsenik und Schwefel weg-z.-t. S. 40, 213; Sch. 329b; 522a; W. 12, 57 rc., s. auch [5d]. — Wider-: veralt. (vgl. hinter-t.). Haltaus 2110; Schm.; Der Götter . . Beschluß wird schwerlich widertrieben und geändert. Schaidenreißer 10b, s. widertreiblich. — Zer-, tr.: aus einander treiben (selten): [Die Sonne,] grausen Sturm z-d. H. 8, 363; Die Gewalt zertrieb | sie [die Felsen] also reißend. Karschin 100; Man läßt erst seinen besten Geist verrauchen, weil er sonst die Flaschen zertreibt [gärend zersprengt]. JP. Sieb. 9; Salz . . mit Essig zertrieben. Ryff Sp. 130a; [Der Vogel] den leeren Luft zertreibet | mit schwanken Federlein. Wackern. 2, 276[28] (Spee); Diesen Satz kann Nichts z. 580[20] (Dollinger), zerstören rc. — Zu-: 1) zu Etwas hin, darauf los treiben, z. B.: a) tr.: Jetzt trieb den . . Tlepolem | . . das Geschick | dem götterähnlichen Sarpedon zu. B. 165b (s. daher-t.); Hat dein Schelten | ihn dem Tode zugetrieben. S. 10, 311 rc., s. [1b]. — b) intr. [5] Als wenn das Schiff auf die Klippen zutriebe. Forster R. 1, 6 rc. — 2) (vgl. 1) in lebhaftem Vorwärtsstreben treiben, an-t.: Die Pferde z. oder bloß: z. rc. — 3) tr.: durch treibendes Schlagen schließen: Die Zwischenräume eines Fasses; den Deich z. rc. — 4) intr. (haben): [1m] beim Silber-T. einen Überschuß über den Probenanschlag (einen „Zutrieb") erhalten. — Zurück-: 1) nach hinten hin, in den Hintergrund treiben; Losgebunden . . | alles Böse, das tief das Gesetz in die Winkel zurücktrieb. S. 5, 55 rc., nam. (Maler.): Theile des Gemäldes zurück- (minder hervor-)treten machen. Vischer Ästh. 2, 99, danach übertr.: Daß er . . die Schatten des Originals heraus- [oder vor-] und die Lichter zurücktreibt. L. 6, 408. — 2) dahin, von wo Etwas ausgegangen, treiben, z. B.: a) tr.: [Unmöglich] die Frucht in ihrer Mutter Leib zurück-z.-t. Görres B. 106; Spott . . , | der auf der Schwelle beinah mich schon aus dem Hause zurücktreibt. S. 5, 84; L. 4, 280; Sch. 984a; Stumpf 351b; Das wolle . . Apollo auf die Häupter unsrer Feinde z. W. Luc. 4, 101 rc. — b) intr., z. B. [1q] = heimtreiben; [5b]. rc. — Zusámmen-: auf einen Haufen treiben: Zusammengetriebenes Wild. Gutzkow R. 8, 377; Sch. 1074a rc.

Treib-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der und insofern er treibt — s. d., worauf die Hinweise in ( ) gehen —, weibl.: T-in, z. B.: a) (1o) vgl. Säumer 2, z. B. S. 18, 23; Wo träge das Saumthier | ländliche Waaren zur Stadt schaffend, den T. ernährt. Wackern. 2, 1302[42] rc. — b) vergl. a: bei Werken, die durch Thiere umgetrieben werden, wie Roßmühlen rc., der Lenker der Thiere. — c) (1q) Widder, die matt vor dem T. hergeben. Klag. 1, 6 rc. — d) (1r) vgl. Treibmann, z. B.: Die Jäger und T. Houwald 4, 352; Die Klappern der T. 353 rc. — e) (1n) Jemand, der Pers. treibt, mit versch. Nüancen, z. B.: α) vgl. b: Sklaven-, Frohnvogt rc. und überh. unbarmherziger Dränger rc. Jes. 14, 2; 4; 16, 4; Sach. 9, 8 rc.; Die T. und Plager. Arndt Ber. 295; Die T. oder Zwinger. Luther 6, 324a; Der Sklave betrauerte, daß sein T. einen Ober-T. erhalten hatte. Scherr Bl. 2, 347 rc. — β) der zu Etwas antreibt, die Triebfeder ist rc., auch von Personif.: Das die kathol. Geistlichen überall die T. und Hetzer waren. Ense T. 3, 320 rc.; Kein mächtiger[er] T. . . , den Menschen zu etwas Schändlichem . . zu treiben als das Armuth. Garzoni 663b; Die edle T-in, | Tröstrin „Hoffnung". S. 2, 49. — f) (1l) Bergb.: Arbeiter am Göpel eines Treibschachts rc. — g) (1m) Hüttenw.: beim Treiben des Silbers rc. beschäftigter Arbeiter rc. — 2) sachl.: a) Böttch.: Werkzeug zum Antreiben der Reifen, vgl.: Schlag sie mit einem Triebel fast wohl auf einander. Büchsenmeist. 39 rc. — b) T., Triebel, Kurbel des Spinnrads rc. zum Umtreiben desselben. — c) Kriegsk.: s. Treibel. — d) Müller.: zur Bügelhaue gehöriges am Kopf des Mühleisens festsitzendes und dies mit dem Läuferstein verbindendes gabelförmiges Stück. Karmarsch 2, 685. — e) Schiff.: α) Art Fischerkahn mit nachtreibendem Netz. — β) T., Brot(ge)winner, ein Leesegel der Besahn. — f) Web.: T., Schützen-T., ein die Schnellschütze (s. Schütz 8b, vgl. Peitsche 2c) fortschnellendes verschiebbares Klötzchen im Schützenkasten, s. Karmarsch 3, 600; 609; M. 2, 348 rc. — Zssg. (vgl. zu den mit Vors. die entsprechenden von treiben), z. B.: An-: 1) [1e β]. — 2) [2c]. — Bären-: s. treiben 1p. — Esel-: [1a]: W. 14, 22 rc.; Esels-T. Droysen A. 3, 262; Pfeffel Po. 3, 116. Dazu: So e-haft sein ganzes Aussehn war. W. 12, 29. — Färken-: s. Schweine-T., namentl. Schiff.: a) ein schlechtsegelndes immer hintenan bleibendes Schiff. — b) s. Gußmann. — Fisch-: Fuchsgans. — Gänse-: [1c]. — Gesétz-: [1e]: (veralt.) Jemand, der auf der Befolgung der Gesetze treibt und wacht. Luther 5, 240b; SW. 63, 113 rc. — Häberfeld-: s. treiben 1n. — Herúm-: Einer, der (sich) herumtreibt. Höfer B. 198 rc., vgl. Vagabund, Strolch, Gassenjunge rc. — Hüren-: (s. Hurenjäger) Luther 8,

283a; 298b ꝛc.; Erz-H. 5, 299a. — Kamêl- [1a]. — Kēil- [2]: (Buchdr.) Zum Schließen mit Keilrahmen gehören Hammer und K. Franke Kat. 34. — Māūlesel- (W. 29, 146 ꝛc.), Māūlthier- (G. 30, 101; V. Ar. 1, 40 ꝛc.): [1a] s. Esel-T. — Ménschen- [1eα]: V. 4, 145. — Ōber- [1eα]: Von dem O. ihrer versch. Unter-T. wieder zu Felde getrieben. Scherr Bl. 3, 21. — Óchsen- [1c]: Einem vom Viehmarkt heimkehrenden O. Börne 2, 78. — Pfāūen- [1c]: s. treiben 1b. — Póssen-: Jemand, der Possen treibt. W. Att. 2, 1, 58. — Schérz-: Jemand, der Scherz treibt. JP. Lev. 606. — Schíff-: Jemand, der Pferde hält zum Schifftreiben, d. h. Schiffe stromaufwärts zu ziehn. Schm. — Schǘtzen- [2f]. — Schwēine- [1c]. — Ǘber-: s. übertreiben II 2fζ. — Úm-: Herum-T.: Die Lazzaroni sind . . U. Forster It. 2, 183. — Únter-: s. Ober-T. — Ver-: z. B.: Brutus, der V. der Könige ꝛc.; nam.: Zeit-V., Jemand, der — oder: etwas Personif., das die Zeit vertreibt. Uz 2, 56; W. 10, 117; 11, 176; 12, 14; Zachariä 1, 149 ꝛc. — Viēh- [1c]: Gartenl. 12, 88b ꝛc., s. Ochsen-, Schweine-T. ꝛc. — Vōr-: s. Trab 4. — Zū-: nam. = Kuppler. Fischart B. 50b. — -ereī, f.; -en: 1) das Treiben, in tadelhaftem Sinn (vgl. Getreibe): Eine edle Richtung, welche von vielen schlechten, falschen und leeren T–en ablenken wird. Oken 1, 21; Zelter 1, 315 ꝛc., auch (vgl. Treiber 1eβ) = Aufhetzerei ꝛc.: Klatscherei und T. Zimmermann. — Zssg. z. B.: Auf-T., s. treiben 1nβ; Quer-T. OMüller Stadtsch. 1, 110, vgl. quer 2c; Zu-T., s. Zutreiber ꝛc. — 2) (ugw.) = Treibhaus. Campe. — -erhaft, a.: in der Weise eines Treibers (s. Eseltreiber). — -ig, a.: selten, auch in Zssg., z. B.: Esel-t. [langsam, faul]. Fischart 68b; Schwer-t., von einem Treibschacht ꝛc., wo das Treiben (s. d. 1l) der Erze schwer hält. Adelung. — -lich, a.: in (seltnen) Zssg. vgl. treibbar und die von treiben, z. B.: Áb-: sich abtreiben lassend, bes. verneint (vergl. standhaft ꝛc.): Diesen Feind, der un-a. immer wieder komme. Gotthelf G. 15; Un-a. entschlossen, ihr Letztes aufs Spiel zu setzen. W. 33, 162; Sein Gefühl, welches sich un-a. entgegenstemme. 22, 299 ꝛc. — Āūf-: Die a–e Zahl guter Kunstrichter. JP. 43, 48. — Hinter-: Aufhaltbar, doch am Ende kaum h. H. Ph. 10, 210. — Wíder-: bes. verneint: unumstößlich, unwiderleglich ꝛc.: Un-w–er Beweis. Eberhard Ap. 2, 63; Das gab un-w–en Anspruch aufs Bekanntwerden. Kretschmann 5, 241; Mit un-w–en Gründen dargethan. Liscov (Kurz 1, 60); Un-w–e Argumente. Simplicissimus 3, 5 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: s. abtreiben 1e. — -s, n.: Ge-T.: s. Getreib.

Trēichel, f.; -n: (schwzr.) Herdenglocke. Reithard 17; Kohl A. 3, 190; Die Rinder mit großen „Trinkeln". 2, 43; Trichle. Tschudi Th. 587; 594; Stalder.

Getrēide, n., -s; uv.; -: (s. tragen, Anm.) 1) die zum „täglichen Brot" dienenden mehlhaltigen Fruchtkörner von Grasarten — und: die solche Körner liefernden Gräser als Hauptggstd. des Ackerbaus: Jede Zone hat ihr eigth. „Getraide": In Europa . . wird Rocken, Weizen, Dinkel, Gerste und Haber gebaut ꝛc. . . Der Reis ist das Haupt-G. im südlichen Asien ꝛc. Oken 2, 344, s. Cerealien; Korn 3; Frucht 1a; Zssg.: Sommer-, Winter-G. oder -Frucht (s. d.); Halb-G., Mangkorn ꝛc. Mundartl. (s. Schm.) masc.; auch Traid. HSachs H. 152; Schuppius 726 ꝛc.; Getreidicht. Garzoni 791b ꝛc.; Getreidig. Luther 5, 21a; SW. 56, 7; 61, 394 ꝛc.; Mandelslo 69b; Rockenphil. 2, 172 ꝛc. — 2) (ugw.) auch die Hülsenfrüchte mitumfassend. Adelung.

Trēidel, m., -s; uv.: T., Treil, Zugtau für stromauf zu ziehnde Fahrzeuge (s. Lein-Läufer, -Pfad, Trödelsteig, Schifftreiber ꝛc.). Dazu: treideln, treudeln, trödeln, treilen, tr.: ein Schiff stromauf ziehn (s. trecken und Bobrik 696b); Treidler, Treiler ꝛc. — Trēil, m., -(e)s; -e: 1) s. Treidel. — 2) Seil und T., s. Segel, Anm. — 3) T., Stoß-T., Drill- oder Rollenbohrer (s. d.). — -en, tr.: s. treideln. — Trēite, f.; -n: Bläuel (s. d. 2) zum Klopfen („Treiten") von Flachs und Hanf.

Trém-meln: s. trampeln. — -men, tr.: Pfeifenbrenn.: den überschüssigen Thon von der geformten Pfeife abschneiden; Tremmer ꝛc., s. Tremmkopf (vgl. engl. trim, tr.: putzen; adj.: schön, — dazu nach V. 1, 182 auch Tremse, Tremisse, eig. „Schönchen"). — * Trēmol-ándo, -o (it.): Mus.: ausgehaltne Töne mit einer gewissen Bebung erklingen lassend. Dazu: tremulīeren, t. singen oder spielen. Heine Rom. 46; Tremulánt, m., -s; -en: tremulierende Töne (s. auch Bockstriller): Euer Schulmeister singt keinen schlechten Tremulant. Hebel 3, 170 ꝛc. und: ein solche Töne erklingen lassender Orgelzug. — Trempel ꝛc.: s. Trämpel; trampeln. — Trêmse, f.; -n; Tremschen; -n-: (s. tremmen) die blaue Kornblume, Cyane. V. 1, 8; 2, 216; Trämſ' und Raden. Kosegarten D. 1, 19 ꝛc.; bei Oken die Zunft der Drosselwurzelpflanzen, dazu: Filz-, Haar-, Kletter-, Krüppel-, Riesen-, Schaft-, Stech-, Thee-T. — * Tremul-ánt, -īeren: s. Tremolo.

Trénd-el, m., -s; uv.: 1) (ags. trendel, ahd. trennila, s. Graff 5, 533) Kreisel, verkl.: Trenderl(e), n. Auerbach D. 2, 424 ꝛc., s. Driesel, Anm. — 2) (s. 1) langsame, nicht vom Fleck kommende Pers. Schm. 1, 493. — -eln: 1) tr.: Gerste t., rollen (s. d. 7b), renneln (s. d.), vgl. Trendel 1. — 2) intr. (haben): sich bewegen, ohne recht vom Fleck zu kommen, zaudern, trödeln ꝛc.: Soll ich euch Bein machen? Wie sie zaudern und trenteln, die Esel! G. 9, 113 (s. Stalder 1, 297); So hab ich den ganzen Tag mit Auf- und Absteigen vertrendelt. Spindler V. 2, 227.

Anm. Vgl. auch schwzr. (s. Stalder) und niederd. (s. Brem. W.) Trant, m. = gewohnter Gang, Schlendrian ꝛc. und niederd.: um den Trent. Brem. W. 5, 150, gw.: umtrént = ungefähr (um den eigentl. Punkt herum sich bewegend). ebd.; Frisch 2, 385b; Das weiß ich wohl so umtrent. JGMüller Lind. 4, 307 ꝛc.

Trénn-bar, a.: sich trennen (s. d. und Zssg.) lassend: T–e (und un-t–e) Zusammensetzungen bei Zeitwörtern ꝛc.; Ggst.: So un-t. sind unsere Herzen. JvMüller 6, 296; Am engsten und un-t–sten mit einander verbunden. DMus. 14, 1, 69; Heine 5, 35; Scheiden zu wollen, was die Muse un-t. zusammengefügt. W. 14, 203 ꝛc.; substantivisch von einer Art Papageien: Täubchen und Un-T–e. Kl. Od. 2, 187 (vergl.: Diese [die sperlingsgroßen schopflosen Baumpapageien] nennt man wegen ihrer wechselseitigen Anhänglichkeit Unzertrennliche (Inséparables). Oken 7, 364 ꝛc.). Daneben: Die untrennlichen Schwestern. Baggesen 1, 63; 7; Daß vom Wohlstand der Provinzen | sein Glück untrennlich sei. Huber (H. Ph. 13, 361); Untrennlich sich vermählen zu Leib- und Seelverein. Rückert Liebesfr. 1, VI ꝛc.; Die Tressen sind ab-t. ꝛc.; Die übrigen vom Begriff abtrennliche Merkmale heißen außerwesentliche. Kant 3, 368 ꝛc.; Beide Triebe sind . . [von einander] un-ab-t. H. Ph. 3, 141 ꝛc.; Das Wunder der irdischen Schöpfung, die Generation, ist von ihm unabtrennlich. 249; Lit. 15, 16; Die unabtrennliche Begleitung jedes wahren Talents. Fichte 6, 379; Von dem Dasein unabtrennlich. 459; 466; 7, 286; 331; 8, XII ꝛc.; Auf-t–e Nähte ꝛc.; Zer-t.; Dieser nicht weiter zertrennliche, sondern unüberwindlich eine Gott. Schelling 2, 2, 392 ꝛc.; Die Revolution und der Krieg sind un-zer-t. Gentz Rev. 104; Ein un-zer-t–es Ganze. Wackern. 4, 1120[17]; W. 28, 239 ꝛc.; Ein unzertrennliches Ganze. G. 30, 13; Eine Dame nebst ihrem Gemahl von dem Fürsten unzertrennlich. 23, 229; 13, 114; Die mit dem Baden unzertrennlichen Salbungen. Guhl 2, 269 (gw. von ꝛc.; oder: mit ꝛc. unzertrennlich verbunden); Heinse A. 2, 286; Hölderlin H. 2, 53; Iffland 3, 3, 132; Kriegk 2, 180; L. 4, 138; Sch. 1210b; 1235b; Pflichten, die von diesen Rechten unzertrennlich sind. W. 2, 152; Eine einzige unzertrennliche Demokratie. 31, 237; 24, 37 ꝛc.; Unzertrennlichkeit. 19, 316; G. 30, 14; Rückert BE. 249 ꝛc. — -en: (vgl. scheiden, spalten, sondern ꝛc.) 1) intr.: (veralt.) aufhören zusammenzuhängen, verbunden zu sein ꝛc.: Die Schuppen halten sich zusammen, daß sie nicht von einander t. Hiob 41, 8; Dem lieben Sohn, dem Strumpf und Hose trennt. Günther 487 ꝛc., heute gw.: 2) tr., faktitiv zu 1: Zusammengenähtes oder die Naht; etwas Verbundnes oder die Verbindung, den Ehebund, die Ehe, das Ehepaar t.; Im Herbst wurden die Eheleute getrennt, da sie nicht [förmlich, ganz] geschieden werden konnten. Auerbach Gv. 268; Den Schein vom Wesen t. [unterscheiden, sondern, nicht damit verwechseln ꝛc.]; Durch Weiberkünste . . | verstehen sie, vom Sein den Schein zu t. [als etwas Selbständiges abzulösen] | und Jeder schwört, Das sei das Sein. G. 12, 254; Kein Engel trennte [Konjunktiv] | geeinte Zwienatur. 304; 39, 336; Sie kann die Menschen nicht vereinigen, ohne sie zu t.; nicht t., ohne Klüfte zw. ihnen zu befestigen. L. 10, 269; Bei jedem geschehenen Dinge läßt sich die innere Möglichkeit von seiner Wirklichkeit unterscheiden, obgleich nicht t., wenn es ein geschehenes Ding bleiben soll. 5, 386; Wo uns jede neue Sonne | vereinigte, die späte Nacht nur trennte. Sch. 346b; Uns [persönlich] trennt das Schicksal, unsre Herzen bleiben einig. 386a; Aufruhr, der die . . Niederlande auf immer von der spanischen Krone trennte. 775a; 52b; Im Sund, der Ithaka trennt und . . Samos. V. Od. 4, 671 ꝛc., auch ohne Obj.: Prinzen und Grafen sind hier von den übrigen Hörern gesondert; | wohl! denn trennte der Stand nirgends, er trennte doch hier. Sch. Mus. (1797) 271, s. 5; 6. — 3) (s. 2) refl. = 1: Wie sich das Wasser trennet. 1. Chr. 15, 11 (vgl. tr.: Jes. 63, 12); Ps. 18, 13; Wenn Seel' und Leib sich t. Z. 13b; Wo sich die Völker t. | gegenseitig im Verachten. G. 4, 52; So trennte scheu sich Finsternis von ihm [dem Licht]. 105; Wenn Haupt und Glieder sich t. Sch. 380b; 492a; 494b; 779b ꝛc. — 4) (s. 2) adjekt. Partic. pass.: Das Blatt . . gekerbter, getrennter in Spitzen und Theile. G. 2, 291; Nah, getrennt, ein weites Reich. 6, 10; Wir wollen scheiden, ohne getrennt zu sein. 9, 357; So sind wir nicht auf ewig | getrennt und abgeschieden. 13, 88; Eine Wiedervereinigung des Getrennten. 39, 187; Kant SW. 1, 196; Solche Weihung ist nicht getrennt, doch verschieden von der Neigung. Palleske Sch. 1, 358 ꝛc. — a) Der Helden ungetrennten Kreis. G. 12, 201 ꝛc.; Sind im Tod auch ungetrannt [s. Anm.]. SDach (WhMüller B. 5, 142) ꝛc. — b) Ein schaudervolles Sinnbild der Getrenntheit unsrer Seelen. Ense Gal. 2, 215; In dieser Getrenntheit des Urtheils. Gervinus Kath. 7; Sh. 1, 90; Keller gH. 2, 339 ꝛc. (s. 7); Ungetrenntheit. — 5) (s. 2, Schluß) adjekt. Partic. Präs.: Die t–den Vhe ꝛc. — 6) (s. 2, Schluß) Im Sondern und T. G. 33, 49; Luther 6, 164a ꝛc., s. 7. — 7) (s. 4b und 6) Wie in der wissenschaftlichen Welt nicht leicht ohne Trennung gewirkt werden kann, so findet man auch hier eine entschiedene Spaltung zw. Theorie und Praxis. G. 39, 225; Es giebt keine Lehre ohne Sonderung. Da aber Hamann . . dieser Trennung widerstrebte. 22, 81; Solang ich abwesend war, glaubte ich an die Trennung, nicht an die Scheidung [von der Verlobten]. 403; 27, 376; L. 10, 182; Tieck Anton. 2, 1; Sch. 882a; Glaubens- (778a), Kirchentrennung (880a), durch die Reformation ꝛc. — 8) Bis spät der letzte Trenner und Vereiniger [Tod] uns abfordert. V. Br. 2, 197; Des Scharentrenners [spätre Lesart: zermalmenden Helden] Achilleus, V. Il. 4, 5 ꝛc. — Zssg. z. B.: Áb-: z. B.: 1) [2] Angenähetes a. (s. Mendelssohn 4, 1, 36) ꝛc.; Wodurch der Gelehrte vom Gelehrten gildenmäßig abgetrennt würde. G. 29, 320; Ihn a–d von aller Welt, ihn der Welt entrückend. Lewald Ferd. 1, 316 ꝛc.; ohne Obj.: Der leichte Schlaf | trennt schon [den Menschen] vom Leben ab. Raupach Is. 54 ꝛc. — 2) [3] Wie von den Sternen sich ein neuer Stern | abtrennt. Apel Ait. 154; Metaphysik trennt sich gänzlich vom Fortgange der Erfahrung ab. Kant 3, 280 ꝛc. — 3) [4] Einsam . .; | vom rauhen Pöbel abgetrennt. Cronegk 2, 197; Allein und abgetrennt | von jeder Freude. G. 1, 129; In Zeltlein abgetrennt. Wackern. 2, 290[28]; Lewald W. 1, 169; Die Abgetrenntheit von der übrigen Welt. 2, 476 ꝛc. — 4) [7] Abtrennungen, losgelöste Stücke des Körpers. H. 11, 275; Metaphysische Abtrennungen des sichtbaren und unsichtbaren Theils. 442; Durch Abtrennung ihrer Provinzen. . . Die abtrünnnigen [s. d.] Länder. W. 31, 241 ꝛc. — Āūf-: Eine Naht (Hebel 3, 491), ein Gewebe (Engel 8, 200; Schaidenreißer 6a; V. Od. 2, 110) a. ꝛc., auch bloß: Mit A. und Annähen nicht fertig werden können. G. 15, 173; 17, 49 ꝛc.; veralt.: Einem den Schild a. [spalten]. Uhland V. 436. — Āūs-: Da die Namen [aus den Taschentüchern] nicht mehr ausgetrennt werden können. Wildermuth Heim. 165 ꝛc. — Dúrch- (selten): Er hätt's [das Haupt] ihm, wie ein Kohlstrunk, durchgetrennt. Gries Rol. 26, 126. — Hinwég- (selten): Trennet mich | der breite Strom . . von bekannter Spur hinweg. G. 6, 304.

— **Lös**=: Lässt sich . . ein ideeller Bezug aufs Wirkliche von diesem l. 24, 170; Platten haben sich von dem übrigen Gesteine losgetrennt. 14, 176; Die Lostrennung und Ausförderung der Kohlen. Kohl E. 2, 33; Deutschlands Lostrennung von der russischen Allianz. Oppenheim 11, 122 ꝛc. — **Miß**= (selten): trennen, was nicht getrennt werden sollte. Kl. Od. 2, 81. — **Zer**=: Ein Kleid z.; Liebe, welche entweder unzertrennlich verknüpfet oder unglücklich zertrennet wird. L. 4, 138; Welches alle Gemeinschaft der Menschen „zutrennet“. Denn Lügen und Untreu „zurtrennet“ erstlich die Herzen; wenn die Herzen „zertrennet“ sind, so ꝛc. Luther 6, 164a; Die Hand des Todes zertrennte den Faden seiner Rede. Sch. 720b; Kann ein einziger Moment den Menschen in zwei so ungleichartige Wesen z. 743a ꝛc.; veralt. [3]: Die Gemein . . zutrennet sich also. Schaidenreißer 10b ꝛc.; ferner [4a]: In derselben einigen unzertrennten Gottheit. Luther 8, 145a; Besitzt ihn [den Esel] immer unzertrennt. Nicolai 1, 52 („künftig alle Drei.“ Ramler F. 2, 438); Rabner 1, 61 ꝛc.; Ketzer und Zertrenner [8] christlicher Einigkeit. Luther 1, 157b; 457a ꝛc. — **-ig**, a.: s. Anm. — **-lich**, a.: s. trennbar.

Anm. Trennen, ahd. trennjan (s. Graff 5, 532), mhd. trennen (veralt., wie bei nennen, kennen, brennen ꝛc., Impf. trannte; Partic. getrannt. Logau, z. B. L. 5, 147; 218 ꝛc. und noch Haller 89; JASchlegel, s. JAEbert Gd. 1, 70 ꝛc., vgl. nam.: Mit unzertrenntem Herzen | . . verknüpft sein in ein Band, | das durch den bleichen Tod auch selbst nicht wird zertrannt. Opitz 1, 196), zuw. intr., mhd. trinnen, fort-, auseinander gehn; dazu trünne, f., Zug, Schwarm; ferner: ahd. abtrunnig, mhd. abetrünnec, abtrünnig (Nbnf.: abtrunnig. Weidner 42 ꝛc.; abtrünnisch. Luther 3, 528b; Ein Ketzer und abtrunner Papst. SW. 26, 79; abtrinnig. Ulenberg Psalt. 268; abtrennig. Waldis Es. 2, 18 ꝛc.), s. nam.: Er lästert die griechischen Kirchen, daß sie . . abtrünnig sei, so er . . ist aller Abtrünnung und Parteien Haupt. Luther 1, 419a.

Trens-e, f.; -n: 1) (niederd.) Schnur, Litze. Brem. W., aus span. trenza, neben it. treccia, frz. tresse (s. Tresse), eig. das aus drei Theilen Gedröselte, Geflochtne, s. Diez 353 ff., vgl. trens-eln, -en 1a. — 2) (s. 1) leichter Zaum, dessen Mundstück ohne Stangen ist — und: dieses Mundstück. Freiligrath SW. 1, 347; G. 19, 178; Nicolai 2, 81 ꝛc.; versch. Arten, z. B. jenachdem das Mundstück aus einem oder mehrern Stücken besteht: glatte T. und (bes. für hartmäulige Pferde): scharfe T., auch: Knebel-T. (nach Adelung Wasser-T., vergl. Über-T. Campe) ꝛc. — **-eln**, tr.: dröseln (s. d. und Driesel, Anm.). — **-en**: 1) tr.: a) Schiff.: die Zwischenräume zwischen den Kardeelen oder Duchten eines dicken mit einem darum geschlängelten dünnern (Trensing) ausfüllen. — b) (niederd.) zähmen. Adelung. — 2) intr. (haben): weidm. vom Hirsch: kurz und nicht laut schreien (trenzen. Laube Br. 294). — **-ing**, f.; -en: s. trensen 1a. — **Umtrent**, adv.; **trenteln**, intr.: s. Trendel.

* **Trepan** (gr.), m., -(e)s; -e: Wundarzn.: Knochen-, nam. Schädelbohrer (s. d.), mit versch. Arten, z. B.: Kron(en)-T., dessen schneidender Theil kronenförmig; Bogen-T., s. Bogenbohrer, Ggst.: Hand-T. (od. Trephine, f.) ꝛc. — **-ation**, f.; -en: Trepanierung. — **-ieren**, tr.: mittels des Trepans operieren.

Trepp-e, f.; -n; -chen, lein; -n=: 1) ein aus einer größren Anzahl breitrer Stufen bestehnder Gang, nam. an oder in Gebäuden (vgl. Stufen-Gang, -Weg, Steige, Stiege, Auftritt ꝛc. (s. Trapp ꝛc.): T. auf und ab (Hebel 3, 131 ꝛc.), häufiger: Trepp' auf, Trepp' ab; Auf der T.; Einen die T. hinunterwerfen; Was kommt ein Getrappel die Trepp' herauf? G. 7, 207; Die Trepp' hinauf; eh man noch ganz droben ist, ist ein Absatz und ein eisen Geländerlein. 9, 21 ꝛc.; mundartl. ꝛc.: Die Trappen [Stufen] an der Kanzel. Weidner 369; Trepf und Weg zu Gott. Lohenstein Himm. 22 ꝛc. — 2) (s. 1) a) Art Schnecke, s. Steige 2. — b) Anat.: die Hälften, in welche der Schneckenkanal des Ohrs durch eine Scheidewand getheilt ist, s. Bock An. 698. — c) Schiff.: T-n: [die stufenförmigen Stellpallen] der Rapperte. — d) Web.: Der zunächst entstehende Theil des Gewebes fällt dichter aus. Dieser Umstand ist die Haupturſache von den oft in den Zeugen sichtbaren Querstreifen von ungleicher Dichtheit (T-n). . . Ein guter Weber wird keine T-n weben. Karmarsch M. 2, 353. — Zsstzg. (ohne Bem. zu 1): Die Aufgangs-T. der untern Flur. Gutzkow R. 5, 254; Außen-T., Frei-T.; Boden-T., zum Hausboden führend, vgl.: Als sie die Bühnen-T. hinanstieg zu ihrer Kammer. Auerbach D. 4, 116; Doppel-T., mit zwei sich vereinigenden T-n-Armen; Fallreeps-T., an die Steuerbordsseite des Schiffs gehängt. Gartenl. 10, 418a; Scherr Pilg. 2, 103 ꝛc.; Durch steile Felsen-T-n. G. 12, 140; Auf der überdachten Frei-T. Auerbach Leb. 1, 56, vor dem Gebäude (eig. unter freiem Himmel, Perron); G. 20, 55; Frei-T., welche zu den Propyläen emporführte. Guhl 1, 18 ꝛc.; Haupt-T. Hackländer DSt. 5, 32, Ggstz. Neben-T.; Gab es etwa in seinem Innern sozusagen eine Hinter-T., durch welche Einflüsse sich geltend machten, die bei ihm selbst nicht zugelassen wurden. Frese Bed. 1, 207; Hohl-T., Wendel-T., deren Windungen einen hohlen Cylinder bilden; Die Kaiser-T. [im Frankfurter Römer]. G. 20, 17; Katzen-T., die stufenartig terrassierten Schenkel einer Giebelwand. Otte Arch. 349; Keller-T., zum Keller führend; Marmor-T. Stahr It. 2, 469; Neben-T., s. Haupt-T.; Pauken-T. [2b]; Rampen-T. Heine Rom. 101; Riesen-T. Schr. 3, 330; Platen 4, 225 ꝛc., sehr groß; Steigt die Schiffs-T. hinab. G. 31, 124; Eine Schindel-T. [für den Laubfrosch]. Oken 6, 468; Schnecken-T., Wendel-T.; Spindel-T., Wendel-T. um eine Spindel, Ggstz. Hohl-T.; Sprung-T., beim Turnen; Stein-T. Hackländer DSt. 5, 189; Vor-T., Frei-T. JWiggers Unt. 76; Vorhofs-T. [2b]; Die schönste Wendel-T. . . mit offener weiter Spindel. G. 23, 79; 15, 98 ꝛc.; Windel-T. 17, 60; Winckelmann M. 1, 475b ꝛc.; bildl.: So eine unendliche Wendel-T. ohne Ausruher [wie Steffen's Schrift] lässt den geistigen Athem mir bald ausgehen. Perthes Leb. 2, 179. — **-eln**: s. (an)trappeln. — **-en**, tr.: 1) auf Stufen oder stufenförmig aufführen, bauen ꝛc.: Das schön getreppte Ufer. Kohl J. 2, 410 (vgl. terrassieren); Ab-t. Helfft Bauk. 7a; Sie wissen, wie sehr ich die aufgetreppten Schwellen und das feierliche Anmelden scheue. L. 13, 21 (Mendelssohn); Lewald Hel. 2, 199; Ein aufgetrepptes . . Zimmer. Niebuhr Nachg. 221; 196 ꝛc., s. Brem. W. — 2) s. be-, er-, zertrappen. — **-erich**, m., -(e)s; -e: (Bergb.) Trag- oder Tretwerk (s. d.).

Tresch ꝛc.: s. Dresch ꝛc. — **-äk**, n., -(e)s; 0: Art Kartenspiel (Dreikart, frz. brelan). — **-äken**: 1) intr. (haben): Treschak spielen. — 2) tr.: (s. 1 und karniffeln, vgl. dreschen, Anm.): schlagen, durchprügeln.

Tresen, m., -s; uv.: ein die Kasse enthaltender Ladentisch: Kleine Wechselgeschäfte in barem Gelde vor einem T. gemacht. Klencke Parn. 2, 174.

Anm. Aus gr.-lat. thesaurus, Schatz, frz. trésor (s. d. und Diez 738), dazu ahd. treso, triso, mhd. trësem, trëse(n), trise (s. Graff 5, 544; Benecke 3, 86a; Haltaus 1799; Brem. W. 5, 107 und Dreßkammer).

* **Tresor** (frz.), m., -s; -s, -e: (s. Tresen, Anm.) 1) Schatz, Schatzkammer (vgl. T.-Schein). — 2) Wandgestell für Gläser, Tassen: Unter dem Spiegel und auf dem T. Voigts H. 291, vgl. (veralt.): T.-Tücher (Art Serviette). Garzoni 568a.

Tresp-e, f.; -n: (s. Trebse) Die T., ein Unkraut im Rocken, der darein ausarten soll, Bromus secalinus. V. 2, 196, s. Luther 8, 170a; Oken 3, 413 ꝛc., auch andre Arten, z. B.: Acker- od. Feld-T., Br. arvensis; Dach-T., Br. tectorum; Futter-T., Br. giganteus ꝛc. und verallgemeint von andrem Unkraut unterm Getreide = Lolch, Raden ꝛc. (Drespe. Haller 74; Möser Ph. 4, 46). — **-ig**, a.: T-en Roggen und brandigen Weizen. Matthisson A. 7, 73, vergl.: Das Korn war voll Trespe. Schlegel Sh. 7, 275 ꝛc.

* **Tress-aillieren** (frz. -aljieren), intr. (haben): zittern, beben. Müllner 5, 294 ꝛc. — **-e**, f.; -n (s. Trense): 1) Gold- oder Silberborten mit demselben Dessin auf beiden Seiten, s. Karmarsch 1, 339; M. 2, 803; Echte, unechte, Gold-, Silber-T-n; Zwei-, dreilöthige T-n, wovon die Elle zwei, drei Loth wiegt; Sticker-T-n, auf der rechten Seite das Muster — von Gold oder Silber auf Seidengrund, auf der unrechten — von Seide auf Gold- oder Silbergrund enthaltend; Band-, Lahn-T-n, s. Bord 3, Anm. ꝛc.; T-n auf dem Hut. Claudius 3, 108; Sch. 321a; Ein schmales goldnes Treßchen an der Weste. Stilling 2, 143 ꝛc. (Dressen. Burmann F. 164; Gellert 1, 11; Zachariä 1, 157); bildl.: Ein Komet kann . . die T-n der Erde ausbrennen mit dem Feuer des jüngsten Tags. JP. Fat. 2, 197 ꝛc., auch z. B.: Die Kanten der Röcke hängen in T-n aufgelöst herunter. Kohl J. 1, 90, Fetzen ꝛc. — 2) (s. 1) T-n, Haar-T-n, Flechte zu Perücken. — **-en**, tr.: in Zsstzg.: Be=: mit Tressen (1) besetzen, versehn, bes. Partic.: Betreßte Livrée, Bediente, Kutscher ꝛc. Mügge Rom. 2, 89; Stahr Par. 1, 146; Temme SchwM. 1, 40 ꝛc.; Silber- (2, 129), gold- (Voigts H. 389) betresst ꝛc.

Trester, pl.: Träber (s. d. und Druse 5).

Anm. Schm. führt nach einem Wörterb. von 1618 die Ez. Trest auf, wozu das übliche Trester als Mz. gehören mag (vgl. Trumm, Trümmer), schon ahd. trestir, mhd. trester, z. B.: Die ausgepreßten Beeren, T. Karmarsch 3, 613; Ein ferneres Material bieten die Wein-T. 2, 865; 202; Der Stadt Weimar liegen die T. ihrer versandten Weine zur Last. König 15, 83 (bildl.: schadet ihr Ruhm ꝛc.); Luther 5, 297a ꝛc.; auch als kollekt. Ez.: Bemalt mit T. das Antlitz. V. H. 2, 374 und hierzu (vgl. Trümmern, Mz.) als neue Mz.: Trestern. Oken 3, 1868; Kleien und T-n auszubeuteln oder fegen. Mathesius Lthr. 198b (s. im Dat.: Sich mit den Hülsen und T-n behelfen müssen. 68b). Daneben: Triestern, das die Basl. Bibel von 1523 als „ausländig“ erklärt durch: Grüsch, Treber —: Ich [roch] | nach Triestern, trocknen Feigen ꝛc. W. Att. 2, 2, 73.

Tret-bar, a.: was getreten (s. d. und Zsstzg.) werden kann, z. B.: Ab=: Ob sein Logis in a-em Stande ist. Sch. G. 1, 238. — Be=: Ein nicht b-er Platz; Eine Seele, die . . der List und der Liebe gleich unb. [unzugänglich] war. Sch. 793b. — Über=: Un-ü., was nicht übertreten werden kann oder darf, vgl.: Alles unübertretlich zu halten. Luther 1, 457b. — Ver=: Doch ist die Lehre von der absoluten Gewalt ebenso ver-t., wie jede andere politische Meinung. Heine 8, 193, sie lässt sich vertreten, vertheidigen; Du bist, wenn du nicht selbst kommen kannst, durch einen Bevollmächtigten ver-t. ꝛc., namentl. aber (Rechtsspr.): V-e Sachen (z. B. DHandelsgesetzb. 301; 338 ꝛc.) = fungible, d. h. solche, die aufgezehrt durch eine gleiche Quantität derselben Art ersetzt werden können ꝛc. — **-e**, f.; -n: mundartl. (s. Stalder), z. B.: 1) an manchen Maschinen der Tritt (s. d. 5a), bes. am Spinnrad, auch: Treter, Trittel, m. Schm. — 2) beim Treten oder Keltern des Weins der siebartige Boden, wodurch der ausgedrückte Saft abläuft, während die Trester zurückbleiben.

Treten, trat, träte; getreten; trittst, tritt; tritt!: 1) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): den Fuß mit einem gewissen (größern oder geringern) Druck wohin setzen, wo haben als Hilfszeitw. gilt — und (mit sein) zunächst: auf solche Weise mit einem oder einigen Schritten sich vorwärts bewegen; dann auch verallgemeint, indem der Bezug auf das Aufsetzen des Fußes verschwindet, z. B. auch mit nicht belebtem Subj.: a) mit bloßem Adv. der Art (des Gangs), gw. nur: Leise (s. d. 1a) t. oder auf-t., während es im Ggstz. gw. nur heißt: Derb auf-t. ꝛc., z. B. eig.: Sieht . . | das Kindlein sie sich nahn; | es tritt so leise, leise. Cham. 3, 155 ꝛc. und bildl., übertr.: D. hatte wohl Ursache, so leise als möglich zu t. und die Demuth, die Unterwürfigkeit, mit der er seine Meinung vorträgt ꝛc. L. 8, 378; Daß er so sanft und leis nicht hätte t. können. Mathesius Lthr. 77b ꝛc. (s. Leisetreter); außerdem heute ugw., z. B.: Er zog mich aus dem Schlamm und stellete meine Füße auf einen Felsen, daß ich gewiß t. kann. Ps. 40, 3 = macht meine Tritte fest. Mendelssohn ꝛc. — Zumeist aber mit örtlicher Beifügung, z. B.: b) mit Adv.: Jemand tritt hierher, dorthin, hinauf, herunter; einen Schritt vorwärts oder rückwärts (vor, zurück) ꝛc., s. Zsstzgn; ferner: Jemand oder Etwas tritt (Einem) nahe (s. d. 3b; 5b); Er ist nahe ans Haus, ans Fenster getreten (s. c); T. Sie gefälligst näher!; Er ist mir durch die Heirath mit meiner Schwester nahe, näher getreten ꝛc.; Einem zu nahe (s. d.

3b, vgl. d: auf die Zehen) t.; Ich will ihm, seiner Ehre, seinem Verdienst ꝛc., der Wahrheit nicht zu nahe t. ꝛc.; Ich kann es jetzt ahnden . ., was die Liebe zum Manne sein möchte. Und wenn mir diese Vision, diese Gotterscheinung nahe tritt: wer hat ein Recht sie zurückzuhalten? Tieck N. 1, 292 ꝛc.; Laß eine Kleinigkeit, mein Bruder, dir | nicht näher t. [dich nicht mehr berühren, sie dir nicht mehr zu Herzen gehn], als sie würdig ist. L. Nath. 2, 2 ꝛc.; Allstündlich trat indessen die Gefahr | des Dulders Bette näher. Brortermann 158 ꝛc.; Das Wasser tritt immer höher, die Geschwulst immer weiter ꝛc. Ferner mit abhäng. Präpos. (alphab.), wobei wenig Bsp. im eig. Sinn nöthig erscheinen, z. B.: c) Ans Fenster t.; (Aus dem Schiff) ans Land t.; Jetzt tritt der Tod | ihm an das Herz (s. d. 9a), vgl.: Es (s. d. 7) trat uns Allen | eiskalt bis an das Herz. Sch. 624a ꝛc.; Tritt an, du junger Sohn, der Eltern Lust und Freud, | . . tritt an das Licht (s. d. 1a) der Welt. Mühlpforth 2, 12 ꝛc.; An die Stelle (s. d. 5) von Jemand oder Etwas t., z. B.: Allgemeines Übereinstimmen . . wird an die Stelle t. der gegenwärtigen Selbstheit ꝛc. G. 40, 351. — d) Jemand tritt, ist getreten auf einen Ort, auf die Rednerbühne, den Schauplatz, auf Jemandes Seite, Partei ꝛc.; Ihr Weg geht beiseit aus, sie t. auf das Ungebahnte. Hiob 6, 18; Wohl Dem, der . . nicht tritt auf den Weg der Sünder. Ps. 1, 1 (vgl. 2d und: Der nie betrat ꝛc. Mendelssohn); Der Herr wird . . herabfahren und t. auf die Höhen im Lande. Mich. 1, 3; ugw.: Er tritt auf den Höhen der Erde. Am. 4, 13, vgl.: Der einhertritt auf den Höhen. Zunz; Als Moses einst vor Gott (s. n) auf einem Berge trat. Gellert 1, 104 ꝛc.; Jemand tritt (ist getreten) auf seine Füße, Zehen ꝛc., stellt sich, sich erhebend, auf dieselben; auch übertr.: Auf die Hinterfüße (s. d. 1) t. ꝛc., vgl. auch: Den besten Kaiser, der je auf Rindsleder getreten [gegangen] ist. Schlegel Sh. 3, 67 ꝛc.; Jemand t. (hat getreten) auf Einen, auf Jemandes Fuß, Nacken ꝛc.; Ich habe euch Macht gegeben, zu t. auf Schlangen und Skorpionen. Luk. 10, 19; Ps. 91, 13; Hat mit den Füßen auf Kaisers Friedrichen Nacken getrappet und getreten. Fischart B. 172b und häufiger statt mit Genit. mit Dat., z. B.: Wir bäumen uns, wenn man uns [Würmern] auf den Schwanz tritt. Man hat mir auf den Schwanz getreten. G. 29, 252; Trat dem Windspiel unbarmherzig auf die Füße. Gutzkow 3, 223; Er hätte der Hydra der Revolution auf den Nacken getreten. R. 8, 300; Herwegh 187; vHorn rhD. 2, 260; Schmj. 73; Warum hast du mir auf das Hühnerauge getreten? Klinger F. 213; Kohl E. 2, 60; W. 2, 169; 9. 4 ꝛc. (s. auch Saum 1a). Dafür aber heißt es auch (s. beißen, Anm. 1 und Herrig 15, 60) anakoluthisch oder durch Verschmelzung zweier Fügungen (s. 2a) zuw.: Ich trete Einen auf den Fuß = ich trete ihn, und zwar trete ich auf den (seinen) Fuß, z. B.: Er trat mein Hündchen auf das Bein. Göckingk 3, 163 ꝛc., auch pass.: So wird man auf die Füße getreten. JKohl Par. 1, 196 ꝛc., auch: Wandte sein Roß und trat es in die Weichen. Scherr Pilg. 1, 217, vgl. in gleicher Fügung, aber andrem Sinn (s. 2h): Ich trete dich, Wurm, — wohin? — in den Staub (s. d. 1c) ꝛc. — e) Aus dem Dunkel, aus dem Schatten (ins Helle) t.; Die Sonne tritt aus dem Zeichen des Widders (in das des Stiers): Wenn der Mond aus der Ostseite des vollen [Erd-]Schattens tritt. Littrow 212; Glänzend werden wir den Reinen | aus diesem schwarzen Argwohn t. sehen. Sch. 358b ꝛc.; Ein Edelknecht . . | tritt aus der Knappen zagendem Chor. 63a; Uhland 240 ꝛc.; Aus einem Bunde, einer Verbindung t., aus-t. ꝛc. — f) Eher den Tod erleiden, denn hinter sich „trätten“. Stumpf 487b, fliehn. — g) Jemand tritt (ist getreten) ins Haus, Zimmer, in die Versammlung, in den Kreis, die Reihe ꝛc., in Jemandes Spur (s. d. 1d), Stapfen (s. d.), Fußstapfen; seltner: Ich hab . . in meiner Vorfahren Fußstapfen getreten. Weidner 403 (vgl.: Ich habe — und: ich bin ihnen gefolgt); Ihr tretet in die Bügelschuh (Freiligrath 1, 173) oder Steigbügel; Ins Gewehr t., es schulternd ꝛc.; In ein Amt, einen Orden, einen Stand, in den Ehestand, in die Ehe, ins männliche, ins Greisen-Alter, ins so und so vielte Jahr ꝛc.; von Sünden in ein neu geistlich Leben (Luther 6, 253b); in Unterhandlung mit Jemand; ins Mittel (s. d. 1f); in die Bresche, in (häufiger: vor) den Riß (s. d. 1b); Einem in den Weg (s. d.) t.; Wenn Weiber quer (s. d. 2) in unsre Unternehmungen t. G. 9, 66 ꝛc.; Der Hirsch tritt in die Brunft ꝛc.; Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks ꝛc.; Das Wasser tritt in die Röhre; Die Thränen t. Einem ins Auge; Der Schweiß tritt Allen ins Gesichte. Lichtwer 93 (oder: vor die Stirn) ꝛc.; Die Materie tritt in die Erscheinung. G. 39, 14; In das Leben tritt der hohle Traum. Sch. 47b; Sogar die Unarten . . waren wieder in ihre alten Rechte getreten. G. 17, 274; Ihr furchtbares Schicksal, gegen das selbst das Unglück der Schwester in Schatten trat. Prutz Mus. 2, 54; In Beziehung zu Etwas t. Burmeister gB. 2, 98; In den Vorder-, Hintergrund t.; Der Sauerstoff tritt in Verbindung mit dem Kalium ꝛc.; ferner: Jemand hat in den Koth getreten (eingetreten), hat in Thran (s. d.) getreten, hat t–d den Fuß darein gesetzt, doch auch: Ich bin einmal . . in eine Glasscherbe getreten. Hebel 3, 4 ꝛc. — h) Neben diese Reihe von Schattierungen tritt nun noch die Stufenleiter ꝛc. Vischer Ästh. 2, 46. — i) Ich tret ein wenig über [gw.: bei] Seit, s. bei-, überseit; Über die Schnur (s. d. 3c) t.; Der über seine Ufer t–de Strom. Burmeister Gsch. 13 ꝛc. — k) (ugw.) Mit Einem um den Preis t. Gervinus Lit. 5, 633, sc.: auf den Kampfplatz, ringen ꝛc. — l) Er ist mitten unter euch getreten. Joh. 1, 26 ꝛc.; Einem unter die Augen (s. d. 11m) t.; Unter die Waffen (vgl. g: ins Gewehr) t. ꝛc.; dagegen: Ich hab unter sie getreten, daß Alles . . zerschmettert ist und zerspritzet ꝛc. Luther (Randgl. zu Jes. 63, 3), vgl. d. — m) Sie sind von dem Wege getreten, den ich ihnen geboten. 2. Mos. 32, 8; 5, 9, 16; Hiob 32, 12; Gott tritt von Dem nicht ab, der nie von ihm getreten. Weichmann 1, 28 ꝛc., s. o. — n) Vor Einen (hin-) t. Hiob 1, 6; Off. 8, 2; G. 20, 71 ꝛc.; Vor den Riß (s. d. 1b) t.; Vor den Richterstuhl t. ꝛc.; Ein Schreckbild ꝛc. tritt Einem vor die Augen, den Geist ꝛc.; Kalter Schweiß trat ihm vor die Stirn ꝛc. — o) Zu Jemand t. G. 3, 129 ꝛc., — wider Einen [im Kampf]. Ps. 94, 16 ꝛc.; Der Auerhahn steiget oder tritt zu Baum oder vom Baume. Döbel 1, 45b (vgl. baumen 4) ꝛc.; (veralt.) Zu Scheltworten t. [greifen]. Luther 1, 256b ꝛc.; Etwas tritt zu Tage (s. d. 1a) ꝛc. — p) Wenn der Mond zwischen die Erde und die Sonne tritt ꝛc.; Dazwischen t. (G. 37, 39; Sch. 1035a ꝛc.), hindernd, hemmend oder fördernd (400b; Mommsen 1, 380 ꝛc., vgl. g: ins Mittel t.), auch: zwischen-t. Görres B. 73; V. Il. 3, 109 ꝛc. — 2) tr. (s. 1) mit versch. Nüancen, z. B.: a) Einen oder Etwas t., den Fuß darauf setzen, unabsichtlich oder absichtlich, nam. im letztern Fall auch übertr. (vgl. über die Beifügung des getretnen Theils oder des Wohin 1d): Der Wurm krümmt sich, wenn er getreten wird. G. 39, 293 ꝛc.; Einen oder Etwas mit Füßen (s. d. 1k) t.; Cham. 4, 120; Luther 5, 533b; Sch. 492b; Eine Schandthat, die . . alle Sittlichkeit mit Füßen tritt. 831b ꝛc.; Die Konstitution ist unter die Füße (s. d. 1n) getreten. 801a ꝛc., s. das Folg. — b) (s. a) bursch.: Einen t. (s. Vollmann 446; 181), ihm mit einer Fordrung auf den Leib rücken, z. B. zum Duell oder um eine Schuld. Spielhagen Pr. 7, 335 ꝛc. — c) (s. a) von Vögeln: Der Hahn tritt (oder betritt, z. B. Döbel 1, 46a; 67b; Mühlpforth H. 115; Weidner 324 ꝛc.) das Huhn, die Sie(ke), vollzieht die Begattung (vgl. kappen 2 und Hahnentritt): Duckten sich wie getretne Hühner. Zelter 2, 151 ꝛc. — d) (s. a) Etwas t., schreitend, wandelnd darauf t., nam. im gehobnen Stil, z. B.: Einen Weg t. (versch. h), gehn, wandeln; Es ist der Weg des Todes, den wir t. G. 13, 24; 29 (= 34, 172); Die Ameis | t–d den schmalen Steig. V. Ländl. 1, 33 ꝛc.; im gw. Leben: Das Pflaster t., sich müßig auf den Gassen umhertreiben, flanieren (s. Pflaster-, Gassentreter), z. B.: Ist Das so wunderbar, daß ich das Pflaster von Paris trete? Brachvogel Narc. 50 ꝛc.; ferner dichter.: Flieh ich auf des Meeres Wogen? | tret ich den gehörnten Rhein? FMüller (Wackern. 2, 926[9]) ꝛc., vgl. im gw. Leben: Wasser t., schreitend oder wie schreitend, — in aufrechter Stellung, ohne unterzusinken — sich auf dem Wasser fortbewegen: [Frösche, die] unter Wasserdost und Kalmus | huckten, hüpften, wassertraten. Droysen A. 3, 432 ꝛc. (s. Wassertreter); ferner: Wenn er seine Schwelle tritt. G. 13, 374, in der Prosa gw: be-t. (s. d.). — e) (s. d, vgl.: Einen Gang gehn, Tänze tanzen ꝛc.) dichter.: Weßhalb der Poet . . nie . . den Kothurn festschnallt . . und ernsteren Tanz tritt. Platen 4, 108. — f) Den Takt t. (vgl. schlagen 14b) durch T. mit dem Fuße bezeichnen. — g) Etwas t., t–d bearbeiten; um eine best. Wirkung zu erzielen, wiederholt darauf treten, z. B.: α) Den Tritt, Fußtritt einer dadurch zu bewegenden Maschine, z. B. des Spinnrads, Webstuhls ꝛc.; das Spinnrad, den Webstuhl t. Dazu meton. (s. h): Getretene (oder Fuß-) Arbeit, die mittels Schäften und Tritten gewebt wird, Ggstz.: gezogene oder Zugarbeit (vgl. Zugstuhl), s. Karmarsch M. 2, 397. — β) (s. α) Einen Blasbalg t., mit den Füßen bewegen, z. B. an einer Orgel; auch: die Orgel t. (s. Balgen-, Orgeltreter); Romantische | Blasbälge t–d ein berühmter Versesschmied. Platen 4, 95; Einem die Brücke (s. d. 1, Schluß) t., vgl. nieder-t. 2. — γ) Felle in der Trampeltonne (s. d.) t. — δ) Man läßt den Thon durch Menschen oder Thiere durch-t. . . Das T. durch Menschen ꝛc. Karmarsch 3, 478; M. 2, 915 ꝛc. — ε) Die Kelter (s. d.), Trauben (G. 5, 31) t., s. keltern und Karmarsch 3, 612 ꝛc. — h) mit Angabe des durch das T. Entstehnden oder der Wirkung ꝛc., vgl. 1d, Schluß; 2g, z. B. gα; Die Felle schmeidig (gγ), den Thon mürbe (gδ) t.; Etwas entzwei, zu Boden ꝛc.; eine Schlange todt t.; Einer Dame den Saum vom Kleide t. (ab-t.); Da trat er einen Dorn sich in den linken Fuß. Lichtwer 86; Sich den Fuß wund t. ꝛc.; Trampelnd hatte man sich einen schneefreien Fleck getreten. Gartenl. 9, 150; Einen Weg ꝛc. t. (versch. d), z. B.: Ich seh die goldne Saat; | mein ist der unfruchtbare Weg, | den Sorg' und Mühe trat. Uhland 11, der durch das T. hart und unfruchtbar geworden; Die breitgetretne Straße des Herkommens. Jahn M. 219; Ein leisegetretener Pfad. Kinkel E. 7; Der Gebräuche tiefgetretne Spur. Sch. 388a ꝛc.; auch refl.: Der Kalkant ꝛc. hat sich ganz matt, außer Athem getreten ꝛc. — 3) Dazu: a) Treter, s. u. — b) Tretung, gw. nur von den transf. Zsstzg. (vgl. Tritt).

Anm. Ahd. trëtan (tretjan, trettôn), mhd. trëten (tretten), s. goth. trudan, vgl. lat. trudere, drängen, stoßen ꝛc. Veralt. mundartl.: tretten; Präs. (s. Sanders Orth. 70): er trittet, nam. noch schwzr., z. B. Gotthelf Sch. 180; 403; G. 296; Anders wenn man eintrittet als wenn man austrittet. 337; Der Fuß, der es zertrittet. 252; Stumpf 608b; „Erdrittet“. Ryff Th. 8; Daß Jesus dich vertrittet [als Mittler]. Lavater (Wackern. 2, 843[14]) ꝛc.; der schwachformige Imper. ist auch in der allgm. Schriftspr. nicht ganz unüblich: Trete hin und klimme auf den Gipfel! Beck FPo. 4, 22; Trete frisch | in jenen Kreis! G. 13, 346; Trete zurück! 8, 34; Betrete dann das . . Haus! 12, 165; Tret' hinaus! Platen 1, 86; Hin zur Blume trete, | doch zerknick sie nie! 112; Betrete bald die Spur! Tieck 16, 196; Vertrete Liebich bei ihm! Rahel 2, 227 ꝛc. — Dazu: Tritt, mhd. trit, vgl. ahd. trata, mhd. trat(e), f.: Tritt, Spur; Weg, Trift; dem Viehtrieb offen bleibendes Feld, Brachfeld. Benecke 3, 101; Schm., vgl.: Tret (m.?): Sammelplatz des Melkviehs um die Viehhütte einer Alp. Ders.; ferner ahd. trota, mhd. trotte, Trotte (Kelter), s. trott-eln, -en ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von gehen, steigen ꝛc., trampeln, trappen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) intr. (sein): mit Schritten, Tritten sich entfernen, wegbegeben, eig. und übertr., z. B.: a) Seine Leute, die des Sabbaths antraten, mit denen, die des Sabbaths abtraten. 2. Chr. 23, 8 ꝛc., nam.: Vom Schauplatz a. (s. 5), z. B. übertr.: Er tritt von dem polemischen Schauplatze und bald nachher auch von dem Schauplatze der Welt ab. G. 39, 254; Die Vorwerber sind abgetreten ꝛc. 132; Görres B. 139 ꝛc.; Ich werde . . wie nach ausgespielter Rolle a., sterben. JvMüller 6, 4; Rabner Br. 210 ꝛc., vgl. (ugw.) refl.: Ich trete mich endlich ab. Droysen A. 3, 334, entferne mich, gehe. — b) Die Parteien a. lassen, aus der Raths-, Gerichtsstube ꝛc.; Rath: Tretet ab, Götz! G. 9, 103 ꝛc. — c) Von dem Wege (Mal. 2, 8), vom rechten Wege (Waldis Ps. 44, 8), von dem väterlichen Gesetz (2. Macc. 7, 24), von dem lebendigen Gott (Hebr. 3, 12), von dem Glauben (1. Tim. 4, 1), Glaubensbekenntnis (Zinkgräf 2, 62), Wort Gottes (Luther SW. 26, 33), von Bezeugung der Wahrheit (Wackern. 3, 216[7]) a., auch bloß (veralt.): Hütet euch, daß ihr abtretet [„abweicht“. Mendelssohn] und dienet andern Göttern. 5. Mos. 11, 16 (s. 28); ferner: Vom falschen Wege a.; So trete [stehe. Eß] ab von der Ungerechtigkeit, wer ꝛc. 2. Tim. 2, 19 ꝛc.; Von einer Partei, von der Sache der Preußen (Ense B. 3, 99) a. ꝛc. — d) Von seinem Amt

(Luther 6, 287b), vom Kaiserthum (Hammer RH. 439) a., auch z. B.: Da hat Keine von ihrem Namen a. und einen andern annehmen wollen. Stumpf 303b ꝛc.; veralt. auch: Des Bierschenkens a. Schm. und mit perf. Dat. zur Bez. Dessen, dem das Aufgegebne zu Theil wird — als Übergang zum Transit., s. 3a mit haben, z. B.: Hat dieser Papst einem Erzdiakon des Papstthums [heute: das P.] abgetreten. Schedel 242b ꝛc. — e) mit Beifügung des Wo, wie absteigen (s. d. 1): Bei Jemand oder in einem Haus a., einkehrend ꝛc. Gellert 3, 240; G. 16, 102; 25, 51; L. 12, 39; 13, 214; Bei dem alten Pfarrer a. Pfeffel Pr. 8, 151; In der Pfarre a. Rabner 3, 32 ꝛc. — 2) intr. (haben) [2c] Der Hahn hat abgetreten, den Begattungsakt vollbracht. — 3) tr., z. B.: a) Einem Etwas a. (s. 1d, vgl. ablassen 6; cedieren); Sich den Hof .. vom Vater a. lassen. Gotthelf U. 2, 324; Dir tret' ich ab den Thron. Sch. 614a ꝛc. Dazu: Ein Vertrag, durch den Rom an den König Bithynien ꝛc. .. abtrat, freilich lauter Abtretungen, die ꝛc. Mommsen 3, 48; 2, 286; Platen 5, 58 ꝛc.; Güterabtretung [an die Gläubiger]. Gotthelf Sch. 192 ꝛc. — b) durch Treten etwas Fortzuschaffendes entfernen, nam.: Den Schmutz, Schnee von den Füßen, Schuhen a.; meton.: Die Füße, Schuhe (versch. c), dann auch: sich a., vgl.: Fußabtreter. Klencke Gsp. 1, 262, Decke ꝛc. zum A. der Füße. — c) durch Treten beschädigend Etwas von einem Ggstd. entfernen (s. Abtritt 3) und meton.: ihn so beschädigen, verletzen, nam. abnutzen: Etwas von der Schwelle, — die Schwelle; den Absatz, den Hacken vom Schuh, — den Schuh (versch. b) a.; Der die Kinderschuhe (s. d.) abgetreten; Die durch Kirchgänger abgetretenen Grabsteine. G. 15, 163 ꝛc. Bes. pass. Partic. = abgenutzt, nicht mehr frisch ꝛc.: Das abgetretne Gleichnis. Gervinus Lit. 3, 341; Eine abgetretne Henne [s. 2c]. Rückert Mak. 2, 154 ꝛc.; auch refl.: sich durch Treten abnutzen: Für Treppen weniger brauchbar, weil er sehr schnell sich abtritt. Burmeister Gsch. 254 ꝛc. — d) durch Treten ab-grenzen, -marken (vgl. abstecken 3): Im Garten Beete, Wege ꝛc. a. — e) durch Treten abdrucken (vgl. abklatschen 2): Einen Korrekturbogen a. (veralt.). — f) bis zur vollständig erfolgten Wirkung oder fertig treten, z. B. [2k]: Den Thon a. Adelung; Den Weg a. Ders. — 4) refl., s. 1a; 3c. — 5) Die in Bühnenstücken häufige Wendung (s. 1a): [Eine Pers.] tritt ab, tritt auf, auch substantiviert: Sein ganzes Trittauf und Trittab soll sein die Erdrosselung der Schlange. V. Sh. 2, 497; 3, 59. — Ān-: 1) intr. (sein), z. B.: a) zuw.: Tretet hier ans Haus an [dicht heran]. G. 9, 196 ꝛc. — b) Bei Jemand a. = ansprechen 4, z. B. Hippel Br. 13, 116; Zwei Schwestern 3, 125 ꝛc. — c) weidm., von Vögeln: sich auf die Krakeln (s. d.) oder Antrittreiser (Antritte) setzen. — d) Brauer.: Die Würze tritt an oder rahmt (s. d. 1) ꝛc. — Nam. aber: e) (s. 2e) zum Beginn eines Thuns ꝛc. an einen Ort, eine Stelle ꝛc. treten, sich dort einfinden und aufstellen ꝛc., s. [1c]; ab-t. 1a; ferner z. B.: Zum Tanz (Gutzkow R. 4, 280; 365), Walzer (Kinkel E. 404), zur Quadrille (Freytag Soll 2, 336), Polka (Mügge NLeb. 1, 180) a. ꝛc.; Zum Kampf a. Rückert Rost. 105b; BE. 174 ꝛc.; Zum Marsch a.; Ich trat nun an, wie ein Rekrut, der geübt [exerciert] wird. Cham. 4, 314; Wenn so die ganze lange Reihe [Soldaten] antritt. Fouqué Dr. 1, 245; Dort seh ich wieder eine Runde a. G. 9, 202; Er ließ die Leute in drei Reihen a. Spielhagen Hoh. 4, 62 ꝛc.; ferner z. B.: Bist .. fort und fort gediehen | nach dem Gesetz, wonach du angetreten. G. 3, 341; 6, 23; 10, 49; Die Mutter fiel! tritt auf, unwill'ger Geist! | im Kreis geschlossen, tretet an, ihr Furien! 13, 51; Der Entrepreneur M. wird abgehen und ein neuer a. 26, 75; Die Kunst befand sich auf einer Stufe, wo ein großes Talent mit Glück a. kann. 31, 51 ꝛc.; Indeß so tritt die Nacht mit ihrem Schatten an. Mühlpforth H. 6; Bei angetretner Nacht. Leich. 60; Das Leben .. fleucht, der Tod tritt heimlich an. Geistl. 6; 17 ꝛc.; Wackern. 4, 910[31]; 2, 282[22] ꝛc.; selten mit abhäng. Infin. Richt. 17, 11 ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) zuw.: durch Treten Etwas fest andrücken: Erde an einen Baum a. Adelung; Wenn der Schnee auf den Wegen .. angetreten ist. Kohl A. 3, 18 ꝛc. — b) zuw. in gehobnem Stil: Etwas a. = an dasselbe t., sich ihm nähernd ꝛc., z. B.: Da trat den Herd der Franke an. Echtermeyer 445; Die Kanzel a. [be-t.]. Mühlpforth Leich. 367 ꝛc., s. c. — c) (s. b) mit belebtem Obj.: Einen a., auf ihn zu, ihm entgegen-t., nam. insofern man Etwas — in freundl. oder feindl. Sinn — von ihm will, z. B.: Fast immer trat er die Menschen mit sehr freundlichem Ernst an. Arndt Stein 61; B. 85a; Sie traten die andern Völker mit Krieg so tapfer und glücklich an. Franck Weltb. 95b; Arch. 224; Ich wollte mich zur Äbtissin flüchten, ich wollte den Kaiser a. Immermann M. 3, 178; König Kl. 2, 289; L. 2, 169; Sie treten die Königin um Erlaubnis an, ihn des Hochverraths anklagen zu dürfen. 7, 243; Ich trat ihn grüßend an. Rückert Mak. 2, 148; Sch. 40b; Tritt sie die Schwester an mit falscher Heiterkeit. 43a; 450a ꝛc. — d) (s. c) mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj. (vgl. packen, angreifen ꝛc.): Die nie der Hunger noch antrat. Freiligrath SW. 5, 239; Daß so tolle Laune mich antritt. Kosegarten D. 1, 189; Hier trat ihn .. das Gefühl an ꝛc. JP. 22, 220; Rasch tritt der Tod den Menschen an. Sch. 547a; vereinzelt mit persönl. Dat. statt Acc.: In den Zwischenzeiten, wenn ihm die Feierlichkeit nicht antritt. Leisewitz (Herrig 31, 386). — e) (s. 1e) Jemand tritt Etwas an, tritt, den Anfang zur Fort- und Durchführung damit machend, darin ein; beginnt es, vereinzelt (vgl. 1e und angehen 8 und Anm. mit sein), z. B. ineinandergreifend: α) in Bezug auf eine zu durchlaufende Bahn, Tour ꝛc.: Einen Weg, eine Reise, Fahrt, Pilger-, Wallfahrt, eine Pilgrimschaft (G. 9, 86) a.; Ihr seid den rechten Weg zur Seligkeit angetreten. Leo Jüd Paraphr. 182b ꝛc. — β) in Bezug auf etwas durch die Thätigkeit des Subj. Durch- und zu Ende zu Führendes: Ein Geschäft, eine Unterhandlung ꝛc.; einen Tanz; einen Feldzug, Kampf, eine Schlacht, einen Sturm (s. d. 6) oder die Erstürmung ꝛc.; einen Proceß a. ꝛc.; Daß bedeutende Vorsätze nicht einmal angetreten, manch löbliches Unternehmen in Stocken gelassen wurde. G.; Eh ich meine Visiten antrete. Stein 2, 48 ꝛc. — γ) in Bezug auf etwas über sich zu Nehmendes, z. B. (vgl. b): Einen Beweis, den Beweis der Wahrheit (Spielhagen Hoh. 3, 76), den Eid a. ꝛc.; Ein Amt, die Regierung, das Königreich, die Stadtpfarrei (Gutzkow R. 3, 268), einen Posten, Dienst, im entlegenen Gute die Wirthschaft (V. 1, 162) ꝛc.; eine Erbschaft, das väterliche Erbe (Gutzkow R. 5, 110), ein Lehen a. ꝛc.; auch: Etwas zu Erduldendes a., z. B.: Seine Strafe, die Haft ꝛc. a. (veralt.: Zu Dero antrettenden Regierung. Zinkgräf 1, II = Regierungsantritt, vgl. haben I 19). — δ) in Bezug auf etwas zu Erlebendes, in seinem Verlauf Durchzulebendes: Eine neue Woche, ein neues Jahr, das so und sovielte Lebensjahr, das Jünglings-, Mannes-, Greisenalter a.; Ich trat das Lebensalter an, | in welchem ꝛc. B. 104b; So haben wir unsern ländlichen Aufenthalt angetreten. G. 15, 8; Wer wollte wohl das Leben unter denselben Bedingungen aufs Neue a.? Kant Kr. Urth. 395 ꝛc. — ε) Dazu (s. nam. γ): Bei Antretung meiner jetzigen Stelle. L. 12, 260; Daß die Bürgermeister .. die Antretungen ihrer Ämter .. gefeiert. Lohenstein (Wackern. 3, 871[12]) ꝛc. — Āūf-: 1) intr.: a) tretend den Fuß aufsetzen, auf den Boden ꝛc., wobei, wenn nur Dies bez. wird, haben als Hilfszeitw. gilt; dagegen sein, wenn man (wie zumeist, zumal bei Übertragungen, vgl. b) zugleich auf die Fortbewegung sieht: Er hat auf eine Glasscherbe (auf)getreten und sich den Fuß verletzt; Laß mich auf die Füße, ich kann wieder a. Kinkel E. 287; Daß er auf den kranken Fuß weniger herzhaft a. könnte. L. 6, 388 ꝛc.; Immer war es, als wenn sie auch mit der Feder [in ihren Briefen] gehend, laufend, kommend, springend so leicht aufträte als sicher. G. 22, 17; Leise a., beim Gehn, z. B. eig.: G. 15, 55; V. 1, 102 ꝛc.; oft übertr.: Wer das Falsche vertheidigen will, hat alle Ursache, leise (s. d. 1a) auf-zu-t. ..; wer das Recht auf seiner Seite fühlt, muß derb a. G. 3, 324; Sch. 1, 198; Fest, sicher, entschieden, bestimmt a., übertr., wo dann zugleich die Nüance von b hinzutritt; Durch entschiedenes A. ꝛc. — b) auf einen Platz hin-t-d sich zeigen, eig. und übertr. (vgl. a, Schluß), wobei zu beachten (vgl. kommen 10a und ankommen), daß, wenn bei a. der Ort genannt wird, Dies häufiger in einer dem Wo als dem Wohin entsprechenden Fügung geschieht, also z. B.: Auf die Bühne, den Schauplatz, die Tribüne ꝛc. treten ꝛc.; dagegen gw.: Auf der Bühne, dem Schauplatz ꝛc. a.; doch findet sich auch: So tritt der erstere [der Ehrgeiz] auf die Bühne wieder auf. JP. Wahrh. 3, 377, vgl.: Freudig tritt es auf zum Tag. G. 6, 39; Trat auf Petrus [= Trat P. mitten. Eß] unter die Jünger. Ap. 1, 14, vgl.: Traten auf mitten unter dem Volke. Sus. 34 ꝛc., z. B.: A. — als Schauspieler in einer Rolle; als Redner, Zeuge, für, gegen Jemand oder Etwas; als Kämpfer, Ritter (s. d. 1e) für Jemand, als Held der Menschheit (Wackern. 4, 873[9]), als Schriftsteller (Göckingk 1, III); Als Lehrer der wahren Beredtsamkeit gegen den Schönredner a. ChLMeyer Gsch. Bot. 1, 82 ꝛc.; Ein Schauspieler, Redner, Zeuge, Prophet ꝛc. tritt auf; Sie traten auf, daß sie ihn tröstеten [ihn zu trösten. Mendelssohn]. 1. Mos. 37, 35; Jes. 3, 13 ꝛc.; Mit Etwas a., z. B. mit Vorwürfen gegen Jemand (JP. 36, 21), mit der Gegenantwort (Sch. G. 2, 305), mit Ansprüchen ꝛc.; ferner mit Angabe des Wie (vergl. a, Schluß): In vollem Glanz; mit Pracht, Pomp, prächtig a.; So tritt der Priester .. um so herrlicher auf. G. 21, 94; Bis sie .. | graunvoll auftritt. Platen 4, 191; Selbst die Liebe, wie in Stahl gerüstet, | zum Todeskampf gegürtet, tritt sie auf. Sch. 350b; Wart, was (s. d. †) ich jetzt a. will! 210b ꝛc., vgl. substant. Infin.: Desto pomphafter sein A. Vogt Köhl. 4 ꝛc. Auch zuw. mit unbelebtem (ursprüngl. mehr oder minder belebt gedachtem) Subj.: Eine Krankheit, Epidemie, Pest tritt (verheerend ꝛc.) auf; Ein Gerücht, eine Befürchtung tritt auf ꝛc. und besonders (Bergb.): Thonschichten, die .. in deutlich geschichteten Bänken als sog. Schieferletten a. Burmeister Gsch. 239; 204 ꝛc. — 2) tr.: a) s. 1a, mit hinzutretendem örtlichen Acc.: Die erste (letzte) Sprosse der Leiter a. (gw. hinauf-t.). Uhland B. 229; 230. — b) durch A. (1a) bewegen: Die Schönheit des Gewebes hängt vom gleichen A. des Webegeschirrs ab. G. 19, 51; auch: Die Staubwolken, die man aufgetreten [t-d aufgeregt]. Görres Ath. 114 ꝛc. — c) durch A. (1a) fest drücken. — d) durch A. (1a) öffnen, aufmachen: Nüsse a. ꝛc.; Sich den Fuß a. ꝛc. — 3) Das Trittauf, s. ab-t. 5. — Āūs-: 1) intr. (sein), mit persönl. Subj. (a—e) und mit sachl. (f; g), z. B.: a) mit dem Fuß ausholend einen Fußtritt versetzen: [Der Hund] bellte den Blinden an, bis dieser, den Moment wahrnehmend, so gewaltig gegen den Störenfried austrat. Gutzkow R. 2, 9. — b) vgl. f, veraltend: aussteigen, — aus der Karosse (L., Danzel 515), aus dem Schiff (Wackern. 2, 655[23]; 3, 420[33]); ähnlich auch: ein Gemach, in das man eingetreten, verlassen. Schuppius 633 ꝛc. — c) aus dem richtigen Wege, Gleise ꝛc. weichend treten: Die einmal gezogene Linie, ohne aus-zu-t., auf und ab zu ackern. Klinger Teutsch. 136; Daß ich auf Abweg' ausgetreten sei. Mendelssohn Ps. 17, 4 ꝛc., s. e; g. — d) aus einer Genossenschaft, Verbindung, zu der man bis dahin gehört hat, oder aus Ven, denen man angehört hat, ausscheidend treten: Aus einer Gesellschaft, aus dem Klubb, Lesezirkel ꝛc., aus der Verbindung ꝛc., aus dem Staatsverband ꝛc. a.; „Mort" ist die Bez. des jedesmal aus dem Spiel A-den; Die Zahl der ausgetretnen [ins Exil gegangnen] Männer. Mommsen 2, 294 ꝛc. (s. e). Minder gw.: Da der Marsch angehen soll, tritt er aus. W. 9, 141, er tritt aus der Reihe heraus (ohne auszuscheiden). — e) (s. c und d) unrechtmäßig sich einem Verband entziehn, desertieren ꝛc.: Entweichen und a. Carolina 128 ꝛc.; Haltaus 86 ff.; Austreter. ebd. — f) (s. b) sich bewegend aus einem umschloßnen Raum treten, Ggstz. ein-t., z. B.: Das Stück der Sekante zw. den Punkten, wo sie in den Kreis ein- und austritt, heißt Sehne; [Der Trabant] tritt auf der Westseite in den Jupitersschatten ein und auf der Ostseite aus. Pouillet 2, 100 ꝛc. — g) (s. f und c) aus den inne zu haltenden Grenzen, Schranken treten, diese über-t., nam. von Wassern: aus dem Bette (Rinnsal) treten. Arnim Sch. 1, 240; G. 9, 119; Grube 3, 120 ꝛc., auch: Ihr ausgetretner [ausgelaßner] Scherz wird bald noch mehr verwegen. Weichmann 1, 65 ꝛc. — 2) tr.: a) veralt. (s. ausgehen 10b): auf-spüren, -finden. Fischart Garg. 110b ꝛc. — b) (vgl. a) schwzr.: Etwas a., ausführen, ins Werk setzen. Gotthelf U. 2, 313 ꝛc.; gw. aber: c) Einem die Zähne a. (L. 1, 513, aus den Kiefern), das Gehirn (Lenz 1, 182, aus dem Schädel); Die Dornenäste [der Hecke] waren niedergerissen oder ausgetreten. Hebel 3, 1 ꝛc. — d) (s. c) Die Körner a., aus den Ähren; meton.:

die Ähren a.; Den Saft aus den Trauben, die Trauben a. — Ferner (e—g) so lang und viel treten, daß die Wirkungen des T–s an dem Obj. deutlich sich zeigen, z. B.: e) Die Backsteine des Fußbodens waren tief ausgetreten. G. 23, 321, ausgehöhlt; Das alte Gleis ist ausgetreten. Paalzow Th. 2, 260; Die betretenen und ausgetretenen Wege. H. Ph. 3, V ꝛc., vgl. f. — f) (vgl. e) Der harte ausgetretene Acker. H. (Wackern. 4, 446[2]; 444[11]), der durch die vielen Fußtritte die Lockerkeit verloren ꝛc. — g) Die neuen Schuhe . . lassen uns doch die abgelegten bedauern und werden uns so lange . . drücken, bis wir sie so ausgetreten [tretend ausgeweitet] haben als die alten. Thümmel 2, 190; Alte Wämser, ausgetretne [latschige, abgelegte] Schuhe. G. Stein 1, 229 ꝛc., daher sprchw. zur Bezeichn. von Etwas, das man abgelegt hat, über das man hinaus ist, z. B.: Wenn ich auch sonst die engen Schuhe des Lokalpatriotismus ausgetreten zu haben glaube. Spielhagen Hoh. 3, 199, s. bes. Kinderschuh, — versch. h. — h) sprchw. (versch. g): Einem die Schuhe (s. d. 1b) a., eig.: dadurch daß man in dieselben hineintritt, sie ihm nehmen; ihn verdrängen: Sie möchten sonst, anstatt bloß in unsere Fußtapfen zu treten, uns die Schuhe a. L. 12, 206 ꝛc. — i) Etwas durch Treten fortschaffen, so daß es nicht schadet ꝛc., nam.: Einen Funken; das Feuer (G. 16, 188) a.; Den Speichel a. Adelung ꝛc. — 3) refl., s. 2e—g, z. B.: Die Backsteine, die Schuhe treten sich leicht aus; s. auch 2i. — Be⸗ tr.: 1) [2c]. — 2) [2d] Etwas b., tretend beschreiten; schreitend, wandelnd darauf, darein treten, eig. und übertr.: Jemand oder sein Fuß betritt einen Raum, eine Stätte, den Garten, Wald, die Küste, ein Haus, einen Tempel, ein Heiligthum, die Schwelle, das Schiff, die Kanzel, einen Weg, Pfad, die Spur [Anm.] ꝛc.; Männer, werth, Gottes Boden zu b. G. 9, 214; Schiebeler betrat [dichtend] dieselbe Bahn. 21, 138; Lasst uns . . die Mittelstraße b. 5, 44; 22; 13, 96; 4, 5; Den allgem. Fahrweg der Gedanken | betrete deine Zeitung nicht! Sch. 258a [bediene dich nicht der Worte zu ihrer Mittheilung] ꝛc.; Den b–en Pfad . . durchlaufen. Klinger Giaf. 481; Den b–en [vielbeschrittenen, gewöhnlichen] Weg Derjenigen zu verlassen, die ꝛc. Rabner 4, 237 (s. aus-t. 2e), auch: a) Im un-b–en Wald. Matthisson A. 8, 149 ꝛc. — b) Unsere Kanzeln . .; ihre besten Betreter. L. 11, 616 ꝛc. — c) Die Betretung des Gnadenweges. Mommsen 1, 61 ꝛc. — 3) (selten) Die Sohle (G. 1, 284), den Fuß (7, 183) b., darauf treten, sich tretend stellen. — 4) veralt. st. an-t.: Einen Dienst (Micrälius 5, 323), eine Charge (Jucund. 203), eine Schlacht (Logau 1, 4, 62) b. — 5) mit persönl. Obj., z. B.: a) (veralt.) Einen b., mit Bitten angehn, zu ihm (vor ihn) treten. Opitz Ps. 55; 86 ꝛc. — b) (ugw., vgl. c) Jemand wo treffen, finden: Habt ihr sie b.? [die Gesuchte auf eurem Wege gefunden]. Platen 2, 99 ꝛc. — c) (s. b) gew. wie betreffen (s. d. 1) mit dem Nbnbegriff, daß man Einen packen, ergreifen kann, nam. ihn überraschend: Auf einer Lüge (Weidner 142), auf einem Widerspruch (Sch. 731b) b. werden; Die Grundordnung der Natur . ., die ich noch auf keinem Mißklange betrat. 731a; Den kleinen Zufall, worin der Neger ihn neulich b. W. 15, 158 ꝛc.; Daß ich dich . . nimmermehr . . betrete . . hier! B. 142a; 197b ꝛc.; Sich b. lassen. 19a ꝛc., — auf einer Lüge; über der That ꝛc., auch mit abhäng. daß. G. 9, 201; 36, 141 ꝛc., s. e. — d) (s. c) mit sachl. Subj. (vgl. betreffen 2) veraltend: Unglück (Hiob 31, 29; 5. Mos. 31, 21 ꝛc.), Übel (17), Mühe (4, 20, 14), Versuchung (1. Kor. 10, 13), Noth (Opitz W. 1, 198), Furcht und Angst (Gryphius 1, 245), Leid (Wackern. 2, 371[5]) betritt Einen ꝛc., vgl.: Zu seiner Zeit war Niemandes Herz mit der geringsten Beschwerde b. Olearius B. 14a ꝛc. — e) (s. c) im adjekt. Partic. pass. = betroffen (s. betreffen 3), verwirrt ꝛc., z. B.: Ihr | setzt eure Wort sehr — sehr gut, — sehr spitz — | ich bin b. L. Nath. 2, 5; So still auf einmal, so b.? Platen 3, 131; Er stand b. voller Scham. Ramler F. 2, 306; Stumm und b. Sch. 979b; 1079b; Hört Dies . . b. | mit Achselzucken an. W. 12, 49 ꝛc.; B. über (s. d. †) mit Acc. Sch. 212a ꝛc., veralt. mit Dat. Ap. 5, 24; Er ist gar mächtiglich b., | zu sehen, daß. W. 10, 309 ꝛc.; Etwas macht Einen b. HHerz 216; Sch. 719a ꝛc. auch (s. betreffen 3b): Mit b–em Erstaunen. 297b; Das b–e Aussehn ꝛc.; auch: Die Betretenheit; selten: Ein Solcher mag am frohen Tag | eintreten un-b. Rückert Morg. 2, 328; Mak. 1, 188 ꝛc. — Bē̆i⸗ intr. (sein) mit Dat.: zunächst von Abstimmungen, wobei je die für oder gegen Etwas Stimmenden auf die eine oder andere Seite treten (vgl. lat. discedere in alicujus sententiam ꝛc.) ꝛc., danach verallgemeint: hinzu⸗t–d sich anschließen: Einem; seiner Meinung (G. Sch. 6, 279), Ansicht ꝛc.; einer Gesellschaft, einem Verein b.; Die dem Zollverein beigetretenen Staaten ꝛc.; Reignier . . tritt ihm bei, der Herzog | von Alençon flieht zu ihm über. Schlegel Heinr. VI 1, 1, 1; Ich trete bei mit meinen Freuden deinen Freuden. Logau 3, 5, 48 ꝛc. — Dahêr⸗: einher⸗t.: Kl. Od. 1, 67; Sch. 145a; V. Il. 16, 609 ꝛc., vgl. Dar-t. Luk. 19, 8; HSachs 4, 3, 81b ꝛc. — Dazwíschen⸗ [1p]. — I. Dúrch: 1) intr.: a) tretend durch Etwas hindurch einsenken: Um in brüchigen Gegenden nicht durch-zu-t. Winkell 1, 356 ꝛc. — b) (s. a) D. braucht man von Pferden, deren hintere Fläche des Fessels beim Stehen und Gehen dem Boden sich sehr nähert oder denselben gar berührt. Falke 1, 224; 2, 31 (s. Köte 2). — 2) tr.: a) tretend durcharbeiten, s. [2g], nam. [2gδ], (auch ◡–◡). — b) tretend durchlöchern ꝛc., z. B. (s. 1a) Das Roß . . schien mit starkem Huf den Boden durch-zu-t. Alxinger D. 25; Meine durchgetretenen Schuhsohlen. W. Luc. 2, 320 ꝛc. — c) tretend Etwas hindurchtreiben durch eine Öffnung ꝛc. — II. Durch⸗, tr.: s. I 2a. — Ein⸗: 1) intr. (sein) zunächst (a—g) von Pers. (Jemand oder sein Fuß tritt ein), dann auch mit sachl. Subj., z. B.: a) in einen geschloßnen Raum treten, mit oder ohne Nennung desselben: Ins Haus, Zimmer, Gemach ꝛc., ins Schiff ꝛc. e.; Deßwegen er im nahen Bad | in den s. g. Salon eintrat. G. 2, 223 ꝛc.; Wenn dein Fuß zur Stadt eintritt. 1. Kön. 14, 12; Ins oder zum Thor; in die oder zur Thür e.; Tritt ein zu dieser Schwelle! Uhland 125 ꝛc.; Als ich eintrat [ins Zimmer ꝛc.], kicherten sie. G. 5, 22; Cham. 3, 215; Platen 4, 284 ꝛc.; Sie mußten, da sie ihre Hüte in dem Pfarrhause gelassen, wieder zurück [⸗gehend] e. Gutzkow R. 7, 256 ꝛc.; ugw.: Kam Jesus und trat mitten ein [„unter sie". Eß]. Joh. 20, 19; 26. — b) (s. a) zuw. auch = einkehren (s. d. 1 und vor-t. 2): Daß Winckelmann seinen fürstl. Freund besuchen, unterwegs bei Ösern e. . . würde. G. 21, 140. — c) In Jemandes Fußstapfen e. W. 4, 192 ꝛc., häufiger: treten. — d) in einen (geschloßnen) Kreis von Personen als Glied treten: In eine Gesellschaft, einen Klubb, einen Lesezirkel e.; In einen Mönchsorden e.; Ins Heer e. — als Gemeiner, als Officier ꝛc.; Du wirst die Uniform ausziehen und ins Ministerium e. Sch. 186b ꝛc., s. e. — e) In ein Lebensalter, in eine Zeit e. (oder treten), ferner nam.: in gewisse Vhe treten, durch die man mehr oder minder gebunden, verpflichtet ist (vgl. d): In ein Amt, einen Dienst, eine Stelle e.; In Jemandes Stelle e.; Als Einsteher e. und auf Lebenszeit Soldat bleiben. Auerbach B. 97; Gv. 227; Als Einspänniger e. Freytag B. 2, 29; Da tritt kein Anderer für ihn ein, | auf sich selber steht er da ganz allein. Sch. 330a ꝛc., auch: In derselben Sache, in die Sie mit so viel Muth eingetreten sind. Spielhagen Hoh. 4, 167, die Sie auf sich genommen ꝛc. — f) (schwzr.) in Etwas eingehn, sich darauf einlassen. In den Spaß e. Gotthelf U. 1, 305; Sie trat nicht ein in: gewusst oder nicht gewusst. G. 180, ließ sich auf die Untersuchung darüber nicht ein; Darauf trat Änneli nicht ein. 183 ꝛc. — g) (vgl. a) zuw. st. einher-t.: Kam wie tanzend eingetreten. Olearius B. 41a; Treten ganz schmuck und stattlich ein. Sch. 321a ꝛc. — h) mit sachl. Subj., das vorrückt oder vorrückend oder überh. (mehr oder minder) belebt gedacht wird, s. aus-t. 1f; ferner z. B.: Da schon das Gespann des Apoll in die Wag' eintrat. Platen 4, 109; Die Sonne tritt ins Zeichen der Wage ein; Der Herbst tritt ein; Der e–de Winter. Sch. 1001b; Wenn nun erst das Frühjahr mit Gewalt eintritt. G. 23, 256 ꝛc.; Die Nacht tritt ein, wo Niemand wirken kann. 4, 62; Es tritt eine Zeit; eine gute, schlimme Zeit; große Hitze, Kälte, Frost, Regenwetter ꝛc.; eine Mißernte, Hungersnoth ꝛc.; ein Hindernis, ein Umstand, ein Ereignis ein ꝛc.; Wenn dieser Fall eintritt; Die Nothwendigkeit trat ein. Sch. 882a ꝛc.; Etwas tritt in die Wirklichkeit ein. G. 36, 374 ꝛc.; Wenn dadurch in meinen leidenschaftl. Zustand einige Beschwichtigung eintrat. 22, 394; Aufregung . ., gesteigert durch e–de Sorge. 391; So würde oftmals ein Gewissenszwang mit-e. können. Möser Ph. 1, 299 ꝛc. — 2) intr. (haben) z. B.: Jemand hat eingetreten, best.: in Koth eingetreten, durch Treten in Koth sich den Fuß besudelt; Das Wild hat tief eingetreten, eine tiefe Spur hinterlassend ꝛc., s. 3a. — 3) tr. z. B.: a) (s. b und 2 Schluß) Die Schritte, welche [in den Schnee] auf den Treppen eingetreten worden, waren verweht. Lewald Leid. 2, 99 ꝛc. — b) tretend etwas Vorhandnes (vgl. a) in etwas Andres eindringen machen, eindrücken: Kraut e. (ins Faß), einstampfen; Die Wurzeln e. (in die Erde); Sich einen Nagel, Dorn e. (in den Fuß) ꝛc. — c) tretend einstürzen machen, einschmettern (zer⸗t.): Sprangen auf den Bau die Jäger, | traten ein das Dach. Freiligrath H. 232; Tritt dies Kind der Drachen Köpfe | und des Satans Scheitel ein. Gryphius Fr. 568; Opitz W. 2, 105; Die Thüre e. Sch. 1084b ꝛc. — d) Die Schuhe, Pantoffeln e. (Adelung) = nieder-t., das Fersenleder (s. Kappe 21) nieder-t. — Einhêr⸗: daher⸗t. (s. d. und ein-t. 1g), Jes. 3, 16; 63, 1 ꝛc.; Kosegarten D. 3, 157; L. 1, 164; Wenn sie [die Himmelskraft] einhertritt auf der eignen Spur. Sch. 78b; V. 1, 10 ꝛc. — Empö̆r⸗: 2. Sam. 15, 24; Auf dessen Wink die Sonn' emportritt. Rückert Mak. 1, 114. — Entgêgen⸗: 1) (s. entgegen 1) auf Einen ꝛc. zu treten, sich ihm nähern, z. B.: Der im neuen Leben | mir neu und unbekannt entgegentrat. G. 13, 127; 19, 14; Wo uns ein höchst erfreulicher Anblick entgegentrat. 23, 282; 22, 217; Kinkel E. 13; Dem männl. Alter e. Klinger 12, 168; Thümmel 5, 205 ꝛc. — 2) (s. entgegen 2) in feindl. Sinn, bekämpfend gegen Einen oder Etwas auf⸗t.: Einem (Sch. 504b), seinen Wünschen (Höfer Hon. 136), Verkehrtheiten (Lewald Reis. 2, 125), der Mißwirthschaft (Mommsen 2, 201) e. ꝛc. — Er⸗, tr.: tretend das Leben, den Lebenskeim in Etwas vernichten (vgl. zer-t.). [Sie] ertrat das arme Veilchen | und [es] sank und starb. G. 8, 93 (vgl. ohne Belebung: Ein Mädchen, das auf seinem Wege | unwissend eine Blume niedertritt. ebd.); [Er hat] der Ketzer Haupt e. Haller 77; Die ertret' ich, | die Natter! Müllner 5, 166; Das harte kriegerische Durchschreiten, womit ein Mann Lercheneier und Ähren ertritt. JP. 21, 5; 7, 95; 200; 31, 100; Wackern. 3, 219[38]; 888[26] ꝛc. — Fêhl⸗: (s. I Fehl, Anm. 2) eig. und übertr. (s. Fehltritt): Er hat oder ist fehlgetreten; Dennoch sind soviele | ausgeglitten, fehlgetreten, | gar gestolpert ꝛc. WhMüller 1, 422; Daß solch . . weiser Mann . . | fehltrat so gröblich durch zu heißes Blut. V. Sh. 2, 267. — Hêr⸗ ꝛc.: Tritt her! Cham. 4, 23; Sealsfield Leg. 3, 223 ꝛc.; Zu dem guten Manne hin-zu-t. Auerbach Ab. 251; G. 20, 111; V. Od. 12, 229 ꝛc. und tr.: Einen Wurm in den Staub hin-t. ꝛc.; (Plutus steigt vom Wagen) Er tritt herab. G. 12, 45; Sachte heran-zu-t. 15, 274; Daß die Möglichkeit der Gefahr oft genug an den Menschen herantritt. Virchow Trich. 27; Nah itzt trat sie hinan. V. Il. 5, 123 ꝛc.; Wenn Venus aus dem Bade . . herauftritt. H. 11, 314; G. 15, 92 ꝛc.; Wie ich hinauftrete, waren alle Zimmer verschlossen. Sch. 127b ꝛc.; Aus dem Haus; aus dem Stand der Natur (Börne 5, 42), aus dem Kreis der Menschlichkeit (Burmeister gB. 2, 99), aus der Griechen Fußtritt (W. HB. 2, 226) heraus-t.; [Dieser Dolch,] mein blutiger Gedanke ist's, der so heraustritt vor das Auge. Sch. 563a ꝛc.; Vor die Thür (G. 19, 312), Hütte (15, 24) ꝛc., aus diesem Gewühl (Platen 6, 45), in die Luft (1, 86), ins Leben (Schwab 111) hinaus-t. ꝛc.; Trat herbei der Apotheker. G. 5, 57 ꝛc.; Trat er in den Kreis herein. 1, 160; 13, 150; 19, 9 ꝛc.; Da sie hineintritt. 15, 293; Sch. 70a; Tritt er . . [in] den Saal hinein. W. 10, 249 ꝛc.; Wechselwild, das zuw. von Böhmen herübertrat. Gartenl. 11, 225a ꝛc.; Ehe diese Vollkommenheit in die Sinnenwelt hinübertritt und zur Erscheinung wird. Sch. 1110b ꝛc.; Trittst du im Garten hervor. G. 1, 49; Mit einem Theil seiner Schätze hervor-zu-t. [sie zeigend]. 15, 159; Alles Scharfe, was in der Gesellschaft hervor-t. mochte, zu mildern. 22, 141; Mit höhern Ansprüchen hervor-t. 22, 389; Aus dem düstern Grunde hervor-t. 396; 29, 211; 30, 469; Hier tritt eine Hauptbetrachtung hervor. 33, 326; 36, 197; Uhland 239; V. Od. 4, 343 ꝛc.; Sie traten näher hinzu. G. 5, 61; Daß bei dem Regenbogen das Licht hinzu-t–d ist, bei den

Farben aber eingeboren. 39, 137; Sch. 455a ꝛc. — **Nāch-:** bes.: Einem n., hinter ihm drein treten, dem Voranschreitenden folgen, — als dem Muster ꝛc. oder (vgl. Schleppenträger ꝛc.) als Diener ꝛc.: Nur spät bequemte sie sich, den norddeutschen Fortschritten nach-zu-t. Devrient 3, 312; Ich hielt mich stets von Meistern entfernt, | n. wäre mir Schmach. G. 3, 115; Welcher seiner Herrin n–d den Schweif des Kleides lüpfen mußte. Kosegarten Rh. 3, 190; Lichtwer 6; Mendelssohn Ps. 45, 15; Musäus Pb. 2, 204 ꝛc. Dazu: Argwohn ist der Nachtreter der Liebe. M. 2, 140; Gracchus. . . Seines unfähigen Nachtreters [Marius]. Mommsen 2, 198; Denen eine häßliche Nachtreterin, um ihre Schönheit mehr zu erheben, folgete. Olearius Reis. 8a; Nachtreter und Nachsprecher. W. 23, 221; 195; Luc. 1, 41; 3, 375; 4, 348 ꝛc. — **Nieder-:** 1) intr.: Trat er . . vom hohen Olymp zum Ocean nieder. Sonnenberg. — 2) tr.: durch Treten Etwas niedergehn machen ꝛc., z. B.: a) Die Zugbrücke n., daher sprchw.: Eine (Luther SW. 62, 40) oder die (Olearius Reis. 282b) Brücke n., einen Ausweg suchen, finden ꝛc.; Einem die Brücke (s. d. 1, Schluß) n. ꝛc. — b) Die Maulwurfhaufen n. Gartenl. 9, 127a ꝛc., s. ein-t. 3c. — c) In niedergetretnen alten Pantoffeln. Gutzkow Z. 1, 244; JP. Tit. 48 ꝛc., s. ein-t. 3d. — d) in den oder zu Boden treten: Niedrer Erdenwurm, den tiefer, | in seinen Staub zurück, ich niedertrete. Cham. 4, 198; G. 8, 93 (s. er-t.); Gespaltne Klauen treten alle Sitte nieder. 12, 226; Als du jede Landeshoheit niedertratst. Sch. 366b ꝛc. — **Rück-:** s. zurück-t. — I. **Über-:** 1) intr. (gw. mit sein, doch s. b) vgl. übergehn I 1; 2; überlaufen I 2: a) Etwas tritt über, über die Grenzen, Schranken hinaus, innerhalb deren es bleiben sollte, z. B.: Fluß, der von einem starken Regen geschwollen und übergetreten war. G. 19, 311 ꝛc.; Setzten dem übergetretenen demokratischen Principe seine Grenzen. Görres B. 94 ꝛc. — b) (s. a) Ein Pferd tritt über, über den Strang; Es ist (Adelung, Campe) oder hat (mit dem rechten Vorderfuß) übergetreten. — c) eine Seite, Partei, ein Gebiet ꝛc. verlassend auf die oder das andre (entgegengesetzte) hinübergehn, z. B. (rein örtl.) Wildbrett, das nur von ungefähr in mein Gehege übergetreten ist. L. 8, 243 ꝛc.; ferner: Wenn ich mich entschlösse, mit ihr so klein zu werden . . ., so könnte ich . . in ihre [der Zwergin] Wohnung, in ihr Reich, zu ihrer Familie mit ü. G. 19, 77 ꝛc.; bes. aber von Religions- und Parteiwechsel: Vom Judenthum zum Christenthum ü.; Der Prinz trat zu dem Papstthum über. Sch. 896a; Der treulos übertritt | zum Feind. 533b; 1043a ꝛc. — 2) tr.: Die Schuhe ü., schief treten. Campe. — II. **Über-:** 1) Sich (Dat.) das Bein ü., auch ohne sich oder refl.: Sich (Acc.) ü. (oder ver-t.), tretend das Bein verrenken, auskegeln (s. d. 4): Ich habe das linke Bein ü., daß ich laut schreien möchte, wenn ich drauf treten muß. Hebel 3, 142; Ob er sich stieß, sich übertrat. Uhland 473 ꝛc. — 2) tr. (veralt.) übertreffen: Die alle andern übertritt, wie das Gold übertritt Kupfer oder Blei. Luther 1, 208a. — 3) (vgl. I 1a) über die inne zu haltende Grenze; die zu befolgende Richtschnur des Handelns sich hinwegsetzen: a) nach heutigem allgm. Gebrauch nur tr. (vgl. verletzen): Ein Gesetz, eine Satzung, ein Gebot, eine Vorschrift ü.; Den Bund (des Herrn) ü. Jos. 23, 16; Hos. 6, 7; 8, 1 ꝛc.; Die Konstitution ü. Sch. 781a; Die Freude führ' ich an der Schönheit Zügel, | die gern die zarten Grenzen übertritt. 555b ꝛc. — b) (s. a) ohne Obj. oder intr.: sündigen ꝛc.: Deines Thuns, damit du wider mich ü. hast. Zeph. 3, 11; 1. Sam. 2, 24; Ps. 17, 3 ꝛc.; Mathesius Pr. 223 ꝛc.; selbst noch: Einmal hab' ich, dreimal hast du selber ü. Rückert Erb. 1, 54 ꝛc.; subst. Infin.: Er wird euer Ü. nicht vergeben. 2. Mos. 23, 21; Jes. 50, 1; 58, 1; 59, 13 ꝛc., s. c. — c) (s. a; b) Die Übertretung des Gesetzes ꝛc.; Allen ihren Übertretungen, damit sie wider dich ü. haben. 1. Kön. 8, 50; Meine Übertretung und Sünde. Hiob 13, 23 ꝛc.; Daß sie alle Übertretungen im Feld und in der Schlacht vollmächtig bestraften. JvMüller 1, 217 ꝛc. — d) (s. a; b) Ein Übertreter des Gesetzes. Jak. 2, 11 ꝛc.; Die Übertreter und Sünder. Jes. 1, 28 ꝛc. — **Umhēr-:** 1) intr.: Trat zu Allen umher [rings]. V. Od. 13, 54 ꝛc. — 2) tr.: tretend umher werfen, verstreuen ꝛc. — I. **Ŭnter-:** 1) intr. (sein): unter Etwas herunter-t., z. B.: Ein Überdach, wo Bauern unt., wenn der Regen sie überfällt. Tieck NK. 4, 21 ꝛc., auch: Daß er mituntertrete [die Last auf sich nehmend) und es deinen Schultern leichter mache. Claudius 4, 8 ꝛc. — 2) tr.: tretend untersinken machen ꝛc. — II. **Unter-,** tr.: 1) Etwas oder Einen unter die Füße treten, unterdrücken ꝛc.: Ps. 36, 12; 44, 6; 60, 14 ꝛc.; Der gekränkten u–en Menschheit. Engel 4, 73; Gellert 2, 183; Den Feind . . untertritt du nicht. Lichtwer 244; JvMüller 1, 338; 24, 53; Rückert BE. 247; Was Gott will erretten, | kann Niemand untertretten. Zinkgräf 1, 179 ꝛc. — 2) (bibl.) Einem ein Bein stellen, ihn betrügen: Er hat mich nun 2mal unt. 1. Mos. 27, 36; ohne Obj.: Jehu that Solches, zu unt. [„mit Hinterlist". Zunz] ꝛc. 2. Kön. 10, 19. — 3) Der Herr wird ihre Untertreter (1) unt. Spr. 22, 23; Ps. 49, 6; Der Peiniger und Untertreter der Unschuld. Engel (Wackern. 4, 877[15]) ꝛc.; ferner (s. 2) Der Untertreter Jakob. Mendelssohn 5, 428 (s. Ders., 1. Mos. 27, 36). — 4) Mit Untertretung (1) des Gesetzes. Arndt Br. 11 ꝛc. — **Ver-:** 1) s. über-t. II 1 (versch. 2). — 2) (versch. 1) Sich [Dat.] die Füße v. (FMBartholdy 1, 28; Schlegel Sh. 6, 51 ꝛc.) = sich [Acc.] v. (Möser Ph. 3, 150; Wolfg. Müller Burg. 1, 178 ꝛc.), die durch langes Sitzen (im Wagen ꝛc.) steif gewordenen Beine tretend, schreitend wieder in Gang bringen. — 3) tr.: tretend zerstören ꝛc., z. B.: [Der Same] ward ver-t. [„zer-t." Eß]. Luk. 8, 5; Zinkgräf 1, 85 ꝛc.; Ver-t. [sind] die Spuren. Kosegarten Po. 1, 186 ꝛc.; Viel Schuhe, Schuhzeug ver-t. ꝛc., s. Kinderschuh. — 4) tr.: Einem den Weg (G. 51, 70; 10, 299 ꝛc.), einen Schlupfwinkel (16, 86), das Thor (5, 196) v. ꝛc., vor-t–d versperren. — 5) Die Stelle (s. d. 5) einer Pers. oder Sache oder: diese selbst v., ihre Stelle und Das, was sie an dieser zu leisten, zu verrichten hat ꝛc., ein- oder übernehmen: Während meiner Abwesenheit wird ein Amtsgenosse — mich in meiner Praxis — oder: meine Praxis (bei meinen Patienten) v.; Den Muskel, der den Sehnerven vertritt. H. Ph. 3, 117; Die Schlafmäuse, welche durch den Siebenschläfer ꝛc. . . ver-t. [repräsentiert] sind. Tschudi Th. 152; Diese Gattung ist sehr reichlich ver-t. ꝛc. — 6) (s. 5) Jemand oder Dessen Sache ꝛc. ver-t., — bei Einem, vor dem Richter ꝛc., des Gedachten sich annehmend, dafür ein- und auf-t., es vertheidigen ꝛc.: Röm. 8, 26 ff.; 34; Ps. 119, 122; Jer. 7, 16; Hiob 13, 8 ꝛc.; Niemand hat für mich | ein Wort gesprochen, Niemand mich ver-t. G. 35, 326; Die Schwäche zu ver-t., sind wir da. 13, 249; Wer wird die Schmählichkeiten . . irgendwie zu ver-t. wagen! Stahr It. 2, 376; Waldis Ps. 123, 3 ꝛc. — Dazu (nam. zu 5; 6): 7) Vertreter, z. B. (5) eines Soldaten (s. Einsteher); Christus ist unser Vertreter (6) bei Gott; Die Kammern, Stände sind die Vertreter des Volks, Landes ꝛc., auch von der Gesammtheit (Körperschaft): Die Vertreterschaft; Seine (Schlegel's) Lucinde ist in der Literatur der bekannte Vertreter der Art und Weise, wie ꝛc. Gervinus Lit. 5, 600. Zsstzg. z. B.: Landes-; Sach- (V. Ar. 1, 191), Stell- (G. 13, 314; Platen 4, 182; Schlegel Sh. 6, 311); Volks- (Rückert Erb. 1, 54) Vertreter; Ein Stellvertreterchen. Prutz Woch. 87 ꝛc. — 8) Die Vertretung Jemandes in seinem Amt ꝛc.; seiner Interessen ꝛc.; Die südstaatlichen Landesvertretungen. Nat.-Z. 15, 79 ꝛc.; Volksvertretung. Ense T. 4, 189 ꝛc.; Die Stellvertretung beim Militär ꝛc. — **Vōr-,** intr. (sein): 1) nach vorn hin, vorwärts treten (vgl. hervor-, Ggstz zurück-t.): Cham. 4, 19; Wilhelm als Autor mußte bes. vor-t. G. 16, 207; Sch. 245b ꝛc., auch: Ein Theil eines Baus, Gemäldes tritt vor gegen einen andern zurück-t–den ꝛc., auch mit Dat.: Ein stolzes Bewußtsein ging Hand in Hand mit freundlichem Wohlwollen und es kam nur auf Personen und Umstände an, welches von beiden dem andern vortrat [das Übergewicht hatte ꝛc.]. Monatbl. 1, 537a. — 2) vorsprechend (s. d. 2) ein-t. (s. d. 1b) bei Jemand (selten): Alle Jahr nur wenig Augenblicke | pfleg' ich bei Manto vor-zu-t. G. 12, 120. — 3) vor Etwas hin-t., es deckend, verdeckend ꝛc.; seltner: sich ihm preisgebend: Tritt nicht dem Drachen vor und seinem Grimm. V. Sh. 3, 151. — 4) vor einem hinterdrein Schreitenden gehn ꝛc. — **Vorán-:** vor-t. 1; 4: Tritt, Hermanns Weib, Thusnelda, voran. Kl. Herm. 3. — **Wáſſer-** [2d]. — **Zer-:** 1) tr.: entzwei treten; tretend zerstören, vernichten ꝛc. (vgl.: mit Füßen treten; ver-t. 3; unter-t. 1 ꝛc.): Derselbe soll dir [Schlange] den Kopf „zutretten". 1. Mos. 3, 15; Röm. 16, 20; 2. Kön. 7, 20; 9, 33; Eine volle Seele zertritt wohl Honigseim. Spr. 27, 7; Warum zertretet ihr mein Volk? Jes. 3, 15; 5, 5 ꝛc.; Arndt Ber. 110; Z–d mit den Füßen den Vertrag. Cham. 4, 41; 196; Fouqué Dr. 1, 187; G. 19, 406 ꝛc.; Des verachtenden Zertreters. 22, 383 ꝛc.; Nach so langer Zertretung und Verachtung. Stilling 4, 146; Die Erhebung des Geistes und die Zertretung des Fleisches. Heise 6, 33; Jes. 22, 5 ꝛc. — 2) refl.: sich tretend zerarbeiten, z. B. den Takt tretend. G. 9, 347. — **Zū-:** 1) intr. (sein): s. hinzu-t-; dazu treten ꝛc., z. B.: a) Bis er zutritt [sich nähert], ihm die Rechte, schüttelt. H. Cid 4. — b) (s. a) vermitteln, helfen; für Das, was fehlt, Noth thut, Sorge tragen ꝛc.: Pinehas trat zu und schlichtete. Mendelssohn Ps. 106, 30 (Luther); Wenn nicht die Kirche weislich zugetreten und dem Geistlichen das Heirathen verboten. Möser Ph. 3, 257 ꝛc. — c) zu dem schon Vorhandnen hinzu-t.: Es treten neue Mitglieder zu ꝛc.; Die Wunde ist gefährlich, es kann leicht der Brand z. ꝛc. — 2) intr. (haben): tüchtig drauf los treten ꝛc. — 3) tr.: durch Treten schließen: Löcher in der Erde z.; So reich springt die Natur aus neuen Quellen fort, wenn ihr auch . . hunderte zugetreten werden. JP. — **Zurück-:** 1) intr. (sein), z. B. (a—d) mit persönl. Subj.: a) rein örtl.: G. 8, 34 ꝛc. — b) in die alte Stellung, Beziehung ꝛc. sich begeben: Wallenstein: Lieber tret' ich | zurück — zu meinem Kaiser. Sch. 364b ꝛc. — c) (s. b) Wenn du wieder in dich selbst z. kannst [zu dir, zur Besinnung kommst], wenn mit dir zu sprechen ist, wie sonst. G. 19, 154 ꝛc. — d) seine Position aufgebend, weichend sich zurückziehn: Zwar blieb es noch ehrenvoll, nur dem Könige zurück-zu-t. [zu weichen] ꝛc. Ense B. 4, 373; Der Schriftsteller, der nicht selbst bei Zeit zurückgetreten. G. 29, 335; Der das Fräulein . . anbetete und vor dem Bräutigam Fiesko zurücktrat. Sch. 148b; Von seiner Werbung, von seinen Ansprüchen z. ꝛc. — e) mit sachl. Subj.: Das Wasser ist in sein Bett zurückgetreten; Bei rück-t–dem Wasser. G. 40, 250 ꝛc.; Das Irdische wächst und breitet sich aus, das Göttliche tritt zurück. 22, 226; Die siegenden Meinungen und die überwundenen sind in ein unparteiisches Nichts zurückgetreten. Haller (Wackern. 3, 28[12]); All mein Blut tritt mir | ans Herz zurück. Sch. 615a; Auf der Ostseite tritt der Bergsaum vom Gestade zurück. FUlrich (Nat.-Z. 15, 252); Sobald man die Laster in ihre nackte Gestalt zurück-zu-t. nöthigt. W. 36, 228 ꝛc. — 2) tr.: Einen in den Staub z. Platen 6, 53 ꝛc. — **Zusámmen-,** intr. (sein): Schnell z., sich vereinigen. G. 15, 40; Beim nächsten Z. der Kammern ꝛc. — **Zwíschen-** [1p].

Treténg!: s. teng. — **Trêt-er,** m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — tritt (weibl. T–in), s. Zsstzgn; allein gw. = Kelter-, Wein-T. — Ferner ohne Feminin: 2) in Zsstzg. auch von Thieren. — 3) sachl.: s. Trete 1. — Zsstzg. mit Vors. zu 1, s. die entsprechenden von treten, ferner z. B.: **Bálgen-** [1]: (s. treten 2gβ) Orgel-T.: Der B. als „Kalfant". Gedike Du 29 ꝛc.; Bälgen-T. Adelung; V. 2, 51 ꝛc. — **Dórn-** [2]: Neuntödter (s. d. und Drechsler 2). — **Éier-** [1]: Leise-T. (s. d.); Einer, der so vorsichtig auftritt, als ob er auf Eiern ginge und überall Etwas zu zertreten fürchten müßte: E. . ., gingen mit der Sprache nicht heraus. Musäus M. 5, 107. — **Gáſſen-** [1]: Pflaster-T. (s. d. und treten 2d): Brant N. 62[4] und Anm.; Zimmermann Nat. 19 ꝛc. — **Hácken-** [1]: niederd., spöttisch für Lakai (s. d. und Fußfolger, Nach-T.). — **Hēu-** [3]: Werkzeug mit schneidender Klinge, auf welches tretend man von einem fest gewordnen Heustock Heu abschneidet. Schm. 2, 133. — **Kélter-** [1]: (s. treten 2gε) Kelterer (s. d.), Wein-T. Jes. 63, 2. — **Lēise-** [1]: Einer, der leise tritt, auftritt, z. B.: Bin der Tod . . ., | nicht der L. am Krankenpfühl | . . ., nein der eiserne Stürmer im Kampfgewühl. Freiligrath SW. 6, 247 ꝛc., nam. tadelnd = Schleicher (s. d.); Eier-T. (s. d.): Ein Gleißner und L. Arndt Ber. 206; Der L. fängt an zu trappsen. Ense T. 5, 126. — **Órgel-:** Balgen-T. — **Pfláster-:** Gassen-T. (s. d.): Brachvogel Narc. 31; Uns P–n täglich vor Augen. G. 21, 199; Möser Ph. 1, 155; V. Sh. 3, 199; W. 11, 159; HB.

1, 152; Luc. 5, 140 ꝛc. — **Pfützen-** [1]: s. treten 2d; auch scherzh. Bez. der Frösche (vgl. Lachendrescher). — **Stélzen-**: Wenn sie immer so hoch auf den Stelzen ihres Standes einhertreten. . . Andern S–n. Thümmel 2, 311. — **Wásser-**: s. treten 2d; vgl. Taucher: 1) [1] Eppendorf 130. — 2) [2] Der rothhalsige W., Phalaropus hyperboreus. Tschudi Th. 71; Oken 7, 490 ꝛc. — **Wéin-**: Kelter-T. — **-ereī**, f.; -en: in Zsstzgn: das Thun und Treiben eines -Treters, z. B.: [Das] nimmt sich wie die Leise-T. eines unsichern Kammerherrn gegen das natürliche Auftreten eines rechtsbewußten Mannes aus. Volksz. 10, 44; so: Eier-; ferner: Gassen-, Pflaster-T. — **-erisch**, a.: in der Weise eines -Treters: Bei der leise-t–en Politik. Schwegler (47) 637; Eier-, gassen-, pflaster-t. — **-erschaft**, f.; -en: s. vertreten 7. — **-ig**, a.: Groß und breit-t. war es, wenn sie durch die Gasse schritt. Kompert NGsch. 1, 205, breit auftretend (s. breitspurig). — **-lich**, a.: s. tretbar. — **Trétzen**: s. Trotzen.

I. **Treū**: a.: -(e)st.: (s. Trau, Anm.) in truglosem Thun und Leisten zuverlässig sich bewährend, so daß der Trauende nicht getäuscht wird ꝛc., ebenso: Ge-t. (s. 2), Ggsz: Un-t. (s. 3), un-ge-t. (s. 4), — alle sehr häufig und daher weniger Belege bedürftig: 1) Jemand ist t.; Einem t.; ein t–er Gatte, Liebhaber, Vater, Freund, Verwalter, Haushalter, Diener, Knecht ꝛc.; Einem Herrn ꝛc. hold (s. d. 1) und t. (und gewärtig) sein. H. Cid 13; W. 11, 275 ꝛc.; Einem; der Wahrheit; seinem Vorsatz, Eide, seiner Pflicht t. bleiben ꝛc.; T. wie Gold (s. d. 1) ꝛc.; Eine t–e Schilderung, die genau dem zu Schildernden entspricht; Einem einen t–en Spiegel vorhalten ꝛc.; Eine t–e Übersetzung, sich genau der Urschrift anschließend ꝛc.; Eine t–e Bemühung, die sich mit ganzem Ernst und voller Hingabe dem zu Erstrebenden widmet; Mit t–em Eifer; Ein t–er Dienst; Einem t. dienen; Es t. meinen; T.-eifrig, -fleißig, -gehorsam ꝛc.; Ein t–es Gedächtnis, das Einen nicht in Stich läßt ꝛc.; T. Etwas bewahren, verwalten, seine Pflicht thun ꝛc.; T. in Allem; im Größten wie im Geringsten, über Etwas (s. 2, das erste Bsp.); in der Pflichterfüllung sein ꝛc.; T. gegen Jemand sein ꝛc.; Du t–er Gott! Ps. 31, 6; Mit deiner t–en Hilfe. 69, 14; Das ihm zu t–er Hand (s. d. 6r) gethan ist. 3. Mos. 6, 2 ꝛc.; T. dem Buchstaben seines Wortes hielt er bei ihnen [Berlichingen bei den Bauern] aus ohne wirkliche Treue. Freytag B. 1, 306; Mit verständig t–en Winken. G. 4, 42; Gegen dich ist's offne, t–e Meinung. 13, 190; 33, 311; 39, 125; Hölderlin H. 1, 110; T.-erfüllte Pflicht. Immermann M. 4, 195; Sei wahr und t., aber auch schön! ge-t. ist auch der Pudel. Kretschmann 5, 372; Mein Stutz und meine Dirne, | sind die mir immer treu: | was thu ich ꝛc.? WhMüller 1, 206; Sie schwur ihm einen t–en Eid. Schaidenreißer 8a; So t. bewahrst du jede kleine Gunst . . . Wie man dir . . die t–en Dienste lohnte. Sch. 366a; Wer nennt das Glück noch falsch? mir war es t. 400b; 846b; Sei dir selber treu | und . . du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen. Schlegel Haml. 1, 3; Wer gegen sich selbst nicht t. ist, kann es gegen Niemand sein. Tieck A. 1, 40 ꝛc. — 2) (s. 1) Ei du frommer und ge-t–er Knecht, du bist über (s. d. †) Wenigem ge-t. gewesen. Matth. 25, 21 = Du guter und t–er Knecht, du warst über Weniges t. Eß (vgl. Luk. 19, 17); Gott ist ge-t. 1. Kor. 10, 13; Wer eines ge-t–en Herzens ist. Spr. 11, 13 ꝛc.; Schwuren wir . ., | im Leben und Tode ge-t. uns zu sein. B. 59b; Wenn ein starker Charakter, um sich selber ge-t. zu bleiben, treulos gegen die Welt wird. G. 39, 295; Gieb Dasselbe zu ge-t–en Händen (s. d. 6r). Schaidenreißer 63a; In der Natur ge-t–en Armen. Sch. 80b; Wie du dir selbst ge-t. bist, bist du's mir. 386a; Den ge-t–en Wächter. 568a; Durch ge-t–e Anwendung der Mittel. W. 6, 307; 9, 248; 20, 165; Wie sein ge-t–er Nachtreter Massieu übersetzt. Luc. 4, 348 ꝛc.; auch als formelhafte Anrede des Landesherrn an seine Vasallen ꝛc.: Ihr Ge-t–en, Lieben. G. 12, 9, s. Freiligrath 2, 144 ꝛc. (s. 4; 6). — 3) Un-t–e Ehemänner, Verwalter, Diener ꝛc.; Daß ein un-t–es Auge neidisch ist. Sir. 31, 14; 5. Mos. 32, 20; Bist un-t., Wilhelm, oder todt? B. 13a; Un-t. mit seinem zärtlichsten Freunde [gw.: gegen ꝛc.]. Frenzel Graz. 1, 279; Ein grimm „vntreüw" Wasser. Stumpf 392a, dem man nicht trauen darf ꝛc.; Einander un-t. zu werden. W. 9, 244; Ihr sollt' ich un-t. werden können? dir un-ge-t.? 28, 264 ꝛc. — 4) Männer und Frauen sind nur mit Willen un-ge-t. G. 18, 72; W. 10, 77 ꝛc.; Ich darf nicht an meinem Landesherrn un-ge-t. werden. Tieck (Wackern. 4, 1125[9]) ꝛc.; Auf dem Wogenschlage eines stets un-ge-t–en Elementes. Görres B. 54; Die un-ge-t–en Ström' hinüber. L. 2, 198; Auf un-ge-t–en Wellen. Sch. 57a; Diesem ward der Mond zum un-ge-t–en Leiter. W. 11, 209 ꝛc. — 5) **Miß-t.** (mundartl.) = mißtrauisch (s. trau 2). — 6) Zsstzg., mit Vors., s. 2—5; ferner z. B. (zu 1 und 2): Eure t.-deutsche und deutsch-t–e [Shakespeare-Übersetzung]. JP. HB. 142; Die eides-t–en Männer. Demokr. St. 428; Nat.-Z. 15, 79 ꝛc. (s. schwur-ge-t.); O Glück der felsen-t–en Brust, | die ein Geliebtes an sich drücket. Rückert 1, 88; Fest-ge-t–e und vielgeliebte Freunde! Cham. 5, 202; Seine schöne, gatten-t–e Tochter. Rückert Nal. 290; Den gold-t–en Mann. Höfer Leb. 246; Er meinte es gold-t. vHorn Maj. 1, 125; Die ist gold-ge-t. Rückert Erb. 2, 75; Eine lautere, grund-t–e, grundehrliche Natur. vHorn Maj. 1, 98; Wie wahr sind die Charaktere aufgefasst, wie natur-t.! ꝛc. Börne 1, 213; Sein natur-t–es Spiel. Schütze Hamb. 251 ꝛc.; Das Bild ist natur-ge-t. Fallmerayer Or. 2, 4; Virchow Trich. 3 ꝛc.; Pflicht-t. und gewissenhaft. Campe; Pflicht-ge-t. Freytag Soll 2, 292; Mein Herz, mein polen-t–es. Meißner Gd. 27, das t. an Polen hängt; Obgleich sie bisher dem Wellington'schen Stock so prügel-t. gehorcht. Heine 8, 235; Mit pudel-t–em Gemüthe. Heine 18, 294; Dieser pudel-t–e Just [in Lessing's Minna]. Stahr (Nat.-Ztg. 7, 595); Der ganze rein-t–e Ernst des Auffassens und Wiedergebens. G. 3, 200; Reich mir die schwur-ge-t–e Rechte dar! Schwab 2, 146 (s. eides-t.); Eine sinn- und wort-(ge)t–e Übersetzung; Muthig und überzeugungs-t. HMaltitz Jer. 1, 146; DMus. 14, 1, 64; Sämmtliche verfassungs-t–e Bürger. Mommsen 3, 287; 286 ꝛc.; Den viel-ge-t–en Sänger. Uhland 320 ꝛc. (s. auch Arsch, Anm.); Sie erzählte es wahrheits-ge-t. Gartenl. 10, 129b; Wort-ge-t–e Auslegung. Oppenheim 10, 367 ꝛc. — II. **Treū(-e)**, f.; (-en); -: (s. Trau 1d) das Treu-Sein (vgl. selten: Ein Bild der alten Heldenkraft und Treuheit. Reithard 208) und: Das, worin es sich kundgiebt, — nach den versch. Nüancen des Ew., z. B.: Die T–e des Gatten gegen die Gattin; Die gegenseitige T–e der Eheleute; Die T–e des Liebhabers, Vaters, Freundes, Verwalters, Dieners ꝛc.; der Schilderung, des Gemäldes, der Übersetzung ꝛc.; der Bemühung, des Eifers, Dienstes, der Pflichterfüllung ꝛc.; des Gedächtnisses ꝛc.; Einem T–e schwören, geloben ꝛc.; Der Eid der T–e; Die T–e bewahren ꝛc., brechen, verletzen ꝛc.; Jemandes T–e auf die Probe stellen, erproben ꝛc.; Einem oder an Einem T–e beweisen, erzeigen; An Einem T–e (und Barmherzigkeit) thun, üben ꝛc.; Etwas mit aller T–e verwalten; In T–e (und Aufrichtigkeit) ꝛc.; Es ist keine T–e im Lande. Hos. 4, 1; Der auf T–e bei dir wohnet (s. b). Spr. 3, 29 ꝛc.; [Du] Fels der echten T–e. Cham. 6, 246; [Keinem] unsere T. und Dienst zu leisten als dem Kaiser. G. 9, 28; Diese T–e [der Übersetzung] muß auf den wahren Charakter des Originals . . gerichtet sein. WHumboldt 3, 16; Durch allzugroße T–e ihren Lesern die Röthe ins Gesicht treiben. L. 4, 13; Die T–e oder Un-T–e seiner Amtsverrichtung. Möser Ph. 1, 157; Nicht meiner T. vertraute sich der Kaiser. Sch. 384a; 264b; In T–e (s. e) rath ich euch Das. Simrock R. 1575; Der Klient war . . der T–e und Fürsorge des Patrons anvertraut. W. HB. 1, 146 ꝛc. — a) personif.: Ps. 85, 11; Düringer 1083; Liebe schwärmt auf allen Wegen, | T–e wohnt für sich allein. G. 8, 119 ꝛc. — b) T. und Glaube(n), s. d. 1b; bes.: Auf T. und Glauben. 5, 290; 21, 72; 28, 134; Sch. 237a; 413b; 852b ꝛc.; seltner: Zu Erhaltung T. und Glaubens. Möser Ph. 1, 313 ꝛc. — c) als Versichrungsformel: Auf meine T.!; Bei meiner T.! W. 11, 172; 12, 80 ꝛc. oder bloß: Meiner T.! LPHahn Hoh. 60; Sch. 635a ꝛc., auch: Und doch, mein T.! gehabst du dich als König. Schlegel Sh. 6, 171 ꝛc. = wahrhaftig! (s. traun!) ꝛc. — d) s. Trau 1c und Hand-T–e. — e) die Mz. im Allgm. unübl. (s. Doppel-T.), z. B.: Ein lautrer Mischtrunk echter T–en. Rückert Mak. 2, 230 ꝛc., doch nicht selten abhäng. von Präpos. im Dat. (zumal adverb.): In T–en. Freiligrath 2, 149; Simrock R. 795 ꝛc.; In guten T–en. Proklam. des Schweiz. Bundesraths (3. Jan. 1857); Volger EE. 260 ꝛc.; Du wirst Jahrtausende durchblühn | in deutschen T–en, deutschen Ehren. Arndt 412; Ich nahm mich traun der Sache an mit höchstem Ernst und allen T–en. Luther 1, 3a; Sie versprachen's ihr bei Glauben und T–en. Schaidenreißer 65b; Von T–en los und bar von Ehren. Schenkendorf (Wackern. 2, 1502[35]) ꝛc. — Zsstzg. mit Bstw. leicht zu verstehen und zu mehren nach folg. Bsp.: Seine [des Vogts] Amts-T–e. Möser Ph. 1, 158; Versprecht ihr Das auf Bieder-T.? JGMüller Lind. 4, 345; Verlassen hatten ihn . . Ehr' und Bieder-T. W. 11, 145; Vergänglich ist . . die Bruder-T. der Zecher. 3, 4; Nun hast du keine T. mehr, wenn nicht zwei, | was schlimmer wär' als keine; besser keine | als Doppel-T–e. Shakspeare 6, 181; Drum traut er uns und unsrer Felsen-T–e. Körner 2, 156; Freundes-T. Sch. 579a; Frauen-, Gatten-T–e. Rückert BE. 180; So wankte nimmer unsre Glaubens-T–e. Heine 16, 21; Hand-T–e (s. Haltaus 814): Hand-Schlag, -Gelöbnis; veralt. = Mahlschatz; Was [ist] Männer-T–e, wenn in einer lauen | Minute eine 60jähr'ge Regel | wie eines Weibes Laune schmilzt? Sch. 307a; Manns-T., auch als Pflanzenn. (Eryngium). Kosegarten D. 2, 36; Musäus M. 3, 97 ꝛc. (ugw. Mz.: Mannstreue. Oken 3, 1795); Als ich dein . . mit Mutter-T–e pflog. Gotter 2, 65; Eine Natur-T–e, die zauberhaft wirkt. Heine 11, 125; Aus übelverstandener Pflicht-T–e. Kinkel E. 317; Mommsen 3, 327; Rebellen-T. ist wankend. Sch. 174b; Mannhafte Überzeugungs-T–e. Spielhagen Hoh. 3, 73; Scherr Bl. 1, XIII; Vasallen-T–e. Heine 3, 320; Gottes Lieb' und Vater-T. | ist mit jedem Morgen neu; Verfassungs-T–e. Mommsen 3, 328; Bei der gerühmten Vertrags-T–e. Volksz. 12, 122; Lied von der Weiber-T–e. Cham. 3, 223; Möglichste Wort-T–e bei vollständiger Sinn-T–e der Übersetzung ꝛc.; ferner mit Vors.: **Gégen-**: Treue als Erwidrung bewiesner Treue. Hagedorn 2, 137. — **Míß-**: s. Trau 1d. — **Ún-**: Die U–e eines Gatten, Verbündeten ꝛc.; Die Welt ist voll U. und List. Sir. 11, 31; U–e setzt Wissen voraus, Unwissenheit kann treu und ehrlich im Irrthum sein. B. Ant. 2, 302 ꝛc.; Mit der leichtesten U–e an der mütterlichen Kirche hat der Ketzer sein Geschlecht ausgezogen [aufgehört, Mensch zu sein — in den Augen der Inquisition]. Sch. 790a ꝛc.; Die Treue oder U–e seiner Amtsverrichtung. Möser Ph. 1, 157 ꝛc.; Die U–e der Schildrung, Übersetzung; Annäherung bis zur U–e, so daß das Original nicht mehr kenntlich ist. G. 33, 307 ꝛc. — a) sprchw., nicht selten masc.: Untreu schlägt seinen Meister (FLSchröder Btr. 3, 2, 53), Herrn (Weidner 23; Hammer RH. 438), wo U. füglich als das zum Hw. erhobne Ew. zu fassen ist, vgl.: U. schlägt ihren (Agricola 19) oder den (Hebel 3, 24) eignen Herrn. — b) nicht selten Mz. zur Bez. der einzelnen Fälle der U–e (bes. in Bezug auf Liebe): Von ihrer Vermählung und ihren U–en. Mag. d. Ausl. 33, 24a; HRau Straßb. 1, 79; Wehl Allrw. 109; Die kleinen U–en, wozu dich die schöne Timandra . . verleitet. W. 22, 230 ꝛc. — **Treū-del** ꝛc.: s. treideln, trödeln. — **-e**, f.: s. II. Treu. — **-en**, intr., tr.: (veralt.) s. trauen. — Zsstzg.: **Ún-**: unübl., außer Doppelzsstzg.: Be-u., tr.: Einen be-u., ihm Etwas ver-u. (s. d. 1): Sie be-u. [bestehlen ꝛc.] ihren eigenen Herrn. SClara EfA. 1, 449. — **Ver-u.**, tr.: 1) untreu verwalten, nam. durch Unterschlagung und Entwendung, wobei zuw. das Verwaltete, häufiger das Entwendete als Obj. erscheint. 2. Macc. 3, 15; Tit. 2, 10; Ein veruntreutes Hauswesen. Ense T. 4, 9; Freytag Soll 2, 265; Die öffentlichen Gelder veruntreut. Garve Psl. 1, 189; Der hatte ihn bei 3000 Gulden veruntreut und abgestohlen. Luther SW. 61, 360; Der ein heilig anvertrautes Pfand veruntreut. Sch. 447a; 162a; 310b; Wackern. 3, 966[7] ꝛc. (s. veruntrauen). Dazu: Veruntreuungen. Ense D. 5, 351; König SeltsGsch. 25; Stahr Rep. 2, 139 ꝛc. — 2) (ugw.) untreu machen, mit Untreue erfüllen: Es hat auf einen Augenblick | mein Herz veruntreut, zum Verräther | an Deutschlands großer Sache mich gemacht. HKleist Hint. 194 ꝛc. — **-se** ꝛc.: s. Trauf ꝛc. — **-ge** ꝛc.: s. trocken ꝛc. — **-heit**, f.: s. Treue. — **-lich**, a.: treu (s. d.), nam. als Adv., z. B.: T. dienen, nachfolgen, handeln, thun, warnen, richten ꝛc. (Bibel); T. bekennen. B. 66b; Das der Natur so t. Nachkopierte. Forster A. 1, 131; Ihr habt ihn t. eingesungen. G. 11, 62;

Den Transport t. zu besorgen. 19, 38; 18, 279; Der Ertrag .. wanderte t. in die Hände seiner Geliebten. Sch. 707a ꝛc.; seltner das Ew.: Ein t–es Band umschlang die guten Menschen. Boas SchZ. 1, 257 ꝛc.; Leichenpredigt, so der Dieb .. galgen-t. thut. Wackern. 3, 473[16] (Fischart); Ge-t. Hilfe thun. 1. Macc. 8, 25; Ge-t. helfen. 27; Diese ge-t. von mir über(ge)tragene Periode. W. Luc. 4, 316 ꝛc.; Ge-t–e Befolgung des Gesetzes. Mommsen 2, 194 ꝛc.; Un-t. dienen (Agricola 286), mit Etwas umgehn (Schweinichen 3, 38; Zinkgräf 1, 61 ꝛc., vgl. veruntreuen), dem Feind überlassen (Rollenhagen Fr. 571) ꝛc.; Grau macht die Zeit, die gräuliche, | trau nicht auf die un-t–e. Rückert Mak. 1, 18 ꝛc. — **-sam**, a.: selten, auch in Zsstzg.: **Ge-treu**: So bewahrt sie doch im g–sten Gedächtnis jeden kleinen Nadelstich. Heine Lut. 2, 215; Aufs g–ste veranschaulichen. SW. 6, 11 ꝛc. — **-sch** ꝛc.: s. Träusch ꝛc.

* **Trī-angel** (lat.), m., –s; uv.: 1) Dreieck (s. Drei-Angel). G. 22, 212 ꝛc. — 2) (s. 1) als Tonwerk ein stählernes Dreieck, das mit einem Stahlstab geschlagen wird: Zu Cither und T. 16, 107; Zachariä 1, 351. — **-angulār**, a.: dreieckig. — **-angulīeren**, tr.: bei Terrainvermessungen die zur Aufnahme des Plans nöthigen trigonometrischen Operationen (Triangulationen) vornehmen. — **-āri-er**, m., –s; uv.: in der röm. Legion die das dritte Glied bildenden Kerntruppen. — **-as** (gr.), f.; 0: Dreiheit, Dreizahl ꝛc.

Trīb-el: s. Traube; Triebel. — * **-ōnion** (gr.), n., –s; -ōni-en: Art Gewand, Umhang bei den alten Griechen. W. 23, 220, s. Guhl 1, 179. — **-ulatiōn** (lat.), f.; –en: Plackerei. Heine Verm. 1, 18. — **-ulīeren**, tr.: placken, quälen ꝛc. Luther SW. 60, 355; Die Abderiten, um deren Fortsetzung ich schon lange tribuliert werde. W. Merck 2, 138; 126; Luc. 5, 165 ꝛc.; Da „triblierte" er nun seine Mutter so lange, bis ꝛc. Wagner Kind. 97 ꝛc. — **-ūn**, m., –en, (–s); –en, (–e): (eig.) Vorgesetzter einer Tribus (s. d.); verallgemeint: Vorgesetzter, — zur Bez. römischer Ämter: Kriegs-, Volks-T. ꝛc.; Den T. [T–en]. Shakspeare 6, 266; Eines Volks-T–s [-T–en]. Kohl J. 2, 105; Die Volks-T–e[n]. Mommsen 3, 340; 309 (T–en. 341 ꝛc.); Heine 6, 225 ꝛc. — **-unāl**, n., –(e)s; –e: Gerichtshof, nam. höherer. G. 13, 321; L. 8, 204; Sch. 59a; 1035a ꝛc. (masc.: Ein innerer T., den ihr nimmermehr bestechen könnt. Räub. 5, 1, s. JMeyer NBtr. 8; Mz.: Tribunäle. Börne Frzfr. 49; Forster It. 1, 5; 13; Voln. 235; Gentz 1, 82). — **-unāt**, n., –(e)s; –e: Tribunen-Würde, -Amt. Heine Sal. 1, VIII; Volks-T. Mommsen 1, 170 ꝛc. — **-ūne**, f.; –n: 1) Rednerbühne (s. Stuhl 1b; Rednerstuhl). Sch. 76b ꝛc.; Auf der Advokaten-T. Mommsen 3, 5 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: erhöhtes Gerüst für eine Zuschauermenge ꝛc.: Eine solche T. ist nicht dazu da, daß der Tribunus eine Rede davon halte. .. Zuschauer-T. Bucher (Nat.-Z. 14, 493). — **-us**, f.; uv.: eine Abtheilung des Volks im alten Rom. Mommsen 1, 58. — **-ūt**, m., –(e)s; –e; -: 1) Steuer, welche unterworfne Staaten, Völker ꝛc. zu zahlen haben. Hos. 8, 9 ꝛc.; Jahr- (Mohnike Fr. 38), Jahres- (Mommsen 3, 32) T–e ꝛc. — 2) (übertr.) was man Einem zu zollen (s. d.) verpflichtet ist: Mit Dank empfang ich wohlverdienten Lob-T. Platen 4, 176 ꝛc. — **-utār**, a.: tributpflichtig, auch: Sind seinem Zepter tributär. Heine Rom. 7, vgl.: Wäre selber der Paktol | mir tribūtbar. Tiedge Ep. 1, 54 ꝛc.

* **Trichīne** (gr.), f.; –n; –n-: ein mikroskopisches Würmchen mit sehr durchsichtigem, haarfeinem und gw. spiralförmig aufgerolltem Körper (Trichina spiralis), das im Fleisch mancher Thiere lebt und nam. durch den Genuß von „trichinischem" Schweinefleisch auch in den menschl. Körper übergeht und die sog. T–n-Krankheit bewirkt; Muskel- oder Fleisch- und Darm-T–n, je nach dem Aufenthalt im Fleisch oder Darm; Eingekapselte T–n, die in eine Kapsel (sog. Cyste) eingeschlossen sind, s. Virchow Trich.; T–n-Träger [scherzh. = Schwein]. DMus. 14, 1, 390. — **Trīchle**: s. Treichel.

Tricht-er, m., –s; uv.; –chen, lein; -: (aus mlat. tractarius, ahd. trahtâri, trihtâri, mhd. trahter ꝛc.) 1) ein Geräth, gw. in Form eines unten in eine Röhre auslaufenden Hohlkegels, Etwas dadurch in ein Behältnis zu gießen, zu schütten: Das Filtrum muß dicht an den T. anliegen. Mitscherlich 1, 293 ꝛc.; mundartl. Nbnf.: Trachter. SClara EfA. 1, 264 (s. b); Uhland V. 719 ꝛc.; Drächter. Eppendorf 39 ꝛc. — a) Zsstzg. z. B. nach dem Stoff: Blech-, Glas-, Holz-, Porcellan-, Rinden-T. (aus Baumrinde, nam. bei der Harzschmelzung dienend); ferner z. B.: Füll-T. HSachs G. 1, 33, zum Einfüllen; Mühl-T. G. 28, 41, s. Rumpf 4a; Um das gewonnene Öl völlig frei von mechanisch anhängendem Wasser zu erhalten, bedient man sich .. des Mittels .., es in einem verschließbaren Scheide-T. der Ruhe zu überlassen und wenn sich Öl und Wasser vollständig getrennt .., das zu unterst befindliche durch den Hahn abzulassen. Karmarsch 2, 759 (s. Jungfer 11); Zauber-T., Taschenspieler-T.: ein in Form eines T–s verkleideter Stechheber. Gehler 4, 847; Wein-T. ꝛc. — b) sprchw. in Bezug auf Etwas, wodurch man Einem, ohne daß er Mühe davon habe, ein Wissen gleichsam in den Kopf gießt („eintrichtert"): Große und kleine „Trachter", jedoch keinen, wodurch man könnte einem Strohkopf die Wissenschaft eingießen. SClara EfA. 1, 264; Das gemeine Sprichwort wegen des Trachters von Nürnberg. 169; 229; Es hätte denn die röm. Kirch' uns .. gleichsam mit einem „Trechter" eingegossen, was wir für gut annehmen sollten. Fischart B. 39a; So man aber auch ordentlich lesen muß, wenn man wissen will, was drin steht, denn der Nürnberger T. ist schon vor dem siebenjährigen Krieg zerbrochen. Hebel 8, 216; Der „Drechter" Almansoris, mit welchem man den Leuten ingegossen, ist lang verloren. Weidner 227; Was sie aus einem poetischen T. oder andern dergl. einfältigen Anweisungen gelernt haben. Wernike R. 22 ꝛc., vgl.: Der den Physiognomisten auf den rechten T. [Spur ꝛc.] helfen müßte. Musäus Ph. 3, 199. — 2) (s. 1) etwas T.-Förmiges, z. B.: a) Das anatomische Theater. .. In einem hohen spitzen T. sind die Zuhörer über einander geschichtet. G. 23, 65 ꝛc., vgl. 33, 212 ꝛc. — b) Krater (s. d.) eines Vulkans, vgl. Burmeister Gsch. 87 ꝛc. — c) t.-förmiges Wasserreservoir. Thümmel 7, 152 ꝛc., s. ferner: Mündungssee und z. B.: Zu dem tiefen T., in den der Bach sich ergießt. Petermann (64) 44b ꝛc.; übertr.: Wie ein Strudel (s. d.), der .. die halbe Welt in seinen schlingenden T. zieht. Schwegler (46) 545 ꝛc., ferner: T. einer Trombe. Humboldt K. 2, 59. — d) Anat.: ein Theil des „grauen Höckers" an der Basis des großen Gehirns. Bock An. 517; die Höhlung am Ende des Schneckenkanals im Ohr. 697 ꝛc. — e) Bauk.: „Trachter": der obere zugespitzte Theil eines Thurms, auch Helm genannt. Brugger 2, 250. — f) Bergb.: Schacht-T., in Salzbergwerken: im Salzkörper niedergetriebne — sich nach unten unter einem Winkel von 60° erweiternde Schächte. Scheuchenstuel 205. — g) Bot.: Vertieft sich dieser Blüthenboden zu einem T. Oken 2, 44; Burmeister Gsch. 361 ꝛc.; Sinngrün .. öffnet blauer Blumen T. Salis 101; Blumen-T. ꝛc. — h) Kriegsk.: T., Minen-T., die durch die gesprungne Mine verursachte t.-förmige Öffnung im Erdboden („Auswurf"). — i) Zoolog.: Name mehrerer Napfschnecken, Patella graeca; nimbosa ꝛc.; ferner: See-T., Art Koralle, Madrepora crater ꝛc. — k) T., Fackel-T., t.-förmiger Fackelschuh. — **-ern**, tr.: Etwas durch — oder wie durch — einen Trichter (s. d. 1; 1b) in Etwas hinein gießen: Jenem trichtert eine Lase | des Bieres Weisheit in den Bauch. Günther 170; Ihm die [nachzusingenden] Töne in die Ohren zu t. Hausbl. (62) 3, 267 ꝛc. Zsstzg.: Be-: (veralt.) Sich mit eignem Koth b. HSachs 4, 3, 109d, besudeln. — Ein-: Wenn man ihnen Begriffe als göttliche Wahrheit eintrichtert. Bahrdt 3, 40; Was in die jungen Seelen eingetrichtert wird, .. haftet nicht. Heinse A. 1, 90; Daß er mir die Choräle so ferm eingetrichtert. Kurz Sonn. 299; Mügge NLeb. 1, 88; Rahel 2, 286; Seume Gd. 225; W. 13, 219; 34, 7; Luc. 4, 121 ꝛc.; Lasst uns wieder eingießen, eintonnen, einträchtern. Fischart Garg. 84b [trinken]. — Hinēin-: Auge ist über Auge an ihren [der Nelken] Zweigen gedrängt, Knoten in Knoten hineingetrichtert. G. 36, 89.

Trick: 1) s. Track. — * 2) (engl.) m., n., –s; –s: im Whistspiel jeder Stich über sechs, — nach Zahlw. auch uv. in Mz.: Zwei T. (s. Fuß 4).

* **Tridént** (lat.), m., –(e)s; –e: der Dreizack (s. d.) als Attribut des Meergottes. G. 12, 210; Sch. 17b ꝛc., auch: Neptun führt einen Tridens oder dreizackigen Zepter. Ramler Myth. 25.

I. **Trīeb**, m., –(e)s; –e; -: 1) vom Treiben (s. d. 1q) des Viehs, namentl. auf einen Weideplatz (vgl. Trift; Hut 4—6): a) das Recht, sein Vieh wo zu treiben: Hat das Kloster .. Eichwald, dazu ein jährlichen T. einer Anzahl Schweine. Stumpf 362a ꝛc. — b) der Weideplatz und Viehweg: Daß ein T. verordnet ward, wo die von Prauschdorf mit ihren Schafen auf die Heide kommen möchten. Schweinichen 3, 269 ꝛc. — c) die Gesammtheit des getriebnen Viehs; Herde: Von Kamelen ein T. und von Schafen eine Herde. Rückert Mak. 2, 4; Nächt ist in unsern T. | der .. Wolf gefallen. Uhland 423 ꝛc., auch verallgemeint = Schar ꝛc., z. B.: Bringst ja Rekruten mit einen ganzen T., du trefflicher Werber. Sch. 107a; Schnell um ihn her der Helden T. 12b ꝛc. — 2) (s. treiben 1r) nach Adelung = Treibjagen: Den T. blasen, das Treiben anblasen. — 3) (s. treiben 1f) a) die Kraft in den Pflanzen, vermittels deren sie treiben, Treib-, Keimkraft (vgl. 5): Der Seelen eingehaucht dem Staube | und eingeschaffen T. dem Laube. Rückert Erb. 2, 3 ꝛc.; übertr. (s. 5): [Der Greis] schien vor hohem Muth zu schwellen | .. Es war der letzte T. von einem dürren Holz. W. 20, 153. — b) Das, was von der Pflanze hervorgetrieben wird, der Keim, Schößling ꝛc.: Ein folgender T., sich erhebend, erneuert, | Knoten auf Knoten gethürmt, immer das erste Gebild. G. 2, 291; Rasch schießt der Pflanze T. zum schlanken Kiel. 6, 369; Entfernen der geilen T–e und Wasserreben. vHorn Maj. 1, 439; Zerbricht | der mächt'ge T. im Korn sein schmal Gehäuse | und üppig schießt er auf in Halm und Ähre. Müllner 3, 29; Die junge Tanne macht im ersten Lebensjahr einen kaum 1''' langen T., der Schuß des zweiten Jahrs ꝛc. Schacht B. 123; Der T. des Keimes schwillt. Sch. 55b; V. Ländl. 2, 355; Th. 13, 42 ꝛc.; bildl.: Sehn wir ans Licht .. andre T–e streben. .. Welch ein Sprossen! .. Der Knospe Deutschland .. | regt sich's im Schoß! .. Ein alter T., doch immer muthig keimend. Freiligrath 2, 126; Der Tod .. sichelt frech mit ihren vollsten T–en | die Jugend ab, mit ihren schönsten Blüthen. Platen 4, 160 ꝛc. — 4) (s. treiben 1d und k) die Kraft, mit der Etwas vorwärts getrieben und bewegt wird, z. B.: Ein Schießgewehr hat einen guten T. Adelung; In langen Läufen verliert die Kugel einen Theil ihres T–es, ehe sie zur Mündung kommt. Ders.; Durch bloße Ändrung der natürlichen Biegung des Bogens bekam der Pfeil T. genug. Forster R. 1, 330 ꝛc.; Nie stockt der T. der Federn, | nie fehlt die Richtigkeit den stets gewälzten Rädern. W. 25, 73. Dann auch in best. Fällen von treibenden Theilen in Maschinen ꝛc. (s. Getrieb 1), z. B. = Triebrad. Adelung; T–e in der Krone [s. d. 28] des Reepschlägers: die Getriebe oder Spulen .., an deren Haken die Spinner ihre Faden anheften. .. Solche T–e dienen auch zum Drehen der Duchten und dünnen Taue. Bobrik 697a; Objektiv an der Kamera obskura mit oder ohne T., s. Karmarsch 2, 583 ꝛc. — 5) (s. 1c) Das in einem lebenden Wesen, wodurch dies sich zu Etwas getrieben, gedrängt fühlt (vgl. 3; 4 und Drang 3 ꝛc.), s. nam.: T. in der weitläuftigsten Bed., da es alles natürliche Bemühen zu gewissen Handlungen in sich begreift. Mendelssohn 4, 2, 178 ꝛc., — ungemein häufig, z. B.: Dann wäre dieser gesunde T. in eine krankhafte Sucht (s. d. 2) ausgeartet. Börne 2, 114; 5, 349; T. nennen wir den befangenen Willen der Thierseele ꝛc. Falke Th. 2, 376; Einen nisus formativus, einen T., eine heftige Thätigkeit, wodurch die Bildung bewirkt werden sollte. G. 40, 427; Was immer dem Menschen | für unschädliche T–e die gute Mutter Natur gab. 5, 7; Freiwillig, aus innerem T. 9, 272; 11, 10; 47; 50; Von jeder Sucht, von jedem falschen T–e | .. geheilt. 13, 127; 311; Wozu er nur einen dunkeln und unentschiedenen T. gefühlt. 19, 291; Auf philosophische Weise erleuchtet .. zu werden, hatten wir keinen T. noch Hang. 22, 51; Ich fühlte sogleich T. und Bedürfnis, mich ihm anzuschließen. 394; Von einem lebhaften T–e zur Sache beseelt. 39, 95; Da wollte die Vernunft und selbst die T–e wollten, | daß wir gesellig sein. Hagedorn 2, 72; Obgleich mich nie ein äffischer T. kitzelte. Immermann M. 4, IV; L. 1, 189; Das Wölfchen fühlt des Wolfes T. Lichtwer 57; Den T. zum Vaterlande. Sch. 79b; 105a; 200a; Ins Herz zurückzudrängen | den T. des Blutes (s. d. 8). 508b; 1127b ꝛc.; Sein T. zur Mathematik.

Stilling 3, 98; Zur ungebundensten Befriedigung jedes thierischen T–es. W. 9, 185; 8, 128; 12, 129; Die Ertödtung aller sinnlichen T–e. 24, 257; Dieser stolze, wunderbare T. nach dem Unendlichen. 27, 54 rc. — Ferner mundartl. (selten): 6) Sauerteig. — 7) Art Hasardspiel (Tourniquet). — Zsstzg. sehr zahlreich, leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp., vgl. für 5 die von Sucht rc., für die mit Vors. die entsprechenden von treiben, ferner Trift: Áb-: 1) (s. abtreiben 1f; Um-T. 2c) die Abholzung. Grube 3, 149 rc., auch: ein abgeholztes Revier. Kürnberger N. 1, 153 rc. — 2) (s. abtreiben 1b) das Näherrecht (s. d.) und: das Abtreiben eines Käufers mittels desselben. — 3) [1] s. Auf-T. 1b. — Án-: 1) (selten) = Andrang: Alle Gesichtsmuskeln schwollen auf vom A. des Blutes. Musäus Ph. 4, 64. — 2) (selten) das Heranstürmen rc.: Der ungleiche Boden, die scharfen Steine scheinen seinen [des Tigers] A. zu hindern. G. 19, 399. — 3) s. [4; 5] und antreiben 3: Das, wodurch Jemand oder Etwas angetrieben, angeregt wird: Aus eignem; freiem oder auf fremden A.; Ist Geld ein A. zu dem Neuen? Ohne Zweifel, ein Mit-A. Ense T. 4, 29; So erhalten sogleich die möglichen Schalen einen A., wirklich zu werden. G. 36, 374; Der Körper ist den A–en der Schwere ausgesetzt. Kant 8, 52; L. 10, 257; Ob aus eigner Bewegung oder durch den geheimen A. eines Genius. W. 4, 195; 34, 122; Aus A. des Geizes geschäftig. Zimmermann Nat. 49 rc., s. Getrieb 3. — Āūf-: 1) das Treiben aufwärts, in die Höhe, nam.: a) Der nach oben wirkende Druck der Flüssigkeit wird mit dem Namen A. bez. Pouillet 1, 143 rc. — b) [1] Die gw. Zeit des A–s oder der Auffahrt [auf die Alpen] ist Mitte Juni, des Ab-T–es Mitte September. Maje 1, 152 rc., s. 2. — 2) s. 1b: das Treiben des Viehs zum Verkauf auf den Viehmarkt (Zu-T.), z. B.: Viehmarkt, zu welchem jetzt ein ugw. starker A. . . stattfindet. Nat.-Z. 15, 393 rc. — Āūs-: 1) [1] Daß ihnen [den Schweinen und Schafen] der frühe A. . . ungesund ist. Hohberg 2, 308a; Jeder Kuh vor dem A. auf die Ätze einen Büschel Heu zu reichen. JvMoll Naturhist. Brief. 2, 85. — 2) [3b] Da die Wurzeln zahlreiche A–e machen. Natur 13, 46a. — Āūsbreitungs-[5]: Trieb, sich auszubreiten: Den russ. Ausbreitungs- und Verschlingungs-T. Scherr Bl. 1, 67. — Be-: 1) (s. betreiben 5) Echte Saint-Simonistische Vorstellungen und B–e. Ense T. 1, 39; Der Verfolgungssucht in ihrem besten B–e ein schnelles Ziel gesetzt. Görres B. 101; Der B. der Grubenbaue. Karmarsch 1, 166; Eine Pferdekraft . . genügt zum B–e zweier . . Schnellpressen. 3, 144; Gelingt es meinem glühenden B–e, | daß ich rc. Platen 1, 318; 2, 135; Meidet des Marktes B. V. 3, 28; 172; Die häßlichen B–e, | wodurch die Antichristen der Liebe | ihr Freudenparadies entweihn. W. 10, 164; 18, 248. Doppelzsstzg.: Den Fort-B. hemmen; Das nöthige Kapital zum Geschäfts-B.; Der Gruben-B. (im Bergb.). Karmarsch 1, 168; Scheuchenstuel 110; Hohofen-B. Mitscherlich 2, 2, 79; Musik-B. G. 20, 143; Seil-B. (auf Eisenbahnen). Karmarsch 1, 610 (s. Seil-Ebene); Strecken-B. (im Bergb.). 3, 386 rc. — 2) (s. betreiben 3) Auf meinen B.; Sie können glauben, daß es mein B. gar nicht gewesen. L. 2, 399; KLessing RFr. 78 rc. — 3) s. betreiben 1 und [1]: Der B. des Walds mit Vieh rc. — Begáttungs-[5]: Zschokke 1, 268 rc., Geschlechts-, Fortpflanzungs-, Zeugungs-T. — Béßrungs-[5]: G. 2, 308. — Bewêgungs-[5]. — Bíldungs-[5]: G. 40, 427; 31, 160 rc. — Blätter-[3]: Ein Baum ohn' B. Hungari 1, 275. — Blūt-: Arnica montana, eine bluttreibende Pflanze. — Dúrch-[1]: Durchtrift. — Éhr-[5]: Thümmel 8, 89. — Erháltungs-[5]: Heine 8, 377; Sch. 1129b, vgl.: Dem mächtigsten aller Instinkte, dem Triebe der Selbsterhaltung .. Den Selbst-E. 1131b. — Ernährungs-[5]: Nahrungs-T. — Erwérbs-[5]: Oppenheim 10, 325 (vgl. engl.: Busineß-T. Scherr Bl. 1, 111). — Fêder-[4]: (vgl. Triebfeder) In der . . Schöpfung ew'gem F. Sch. 2b. — Fēūer-[5]: feuriger: Den F. zur Dichtkunst. Zachariä Hint. 80, s. das folg. — Flámmen-: Feuer-T.: Liebe lechzten deine F–e. Kosegarten Po. 2, 171; Sch. 20a. — Fórt-: s. forttreiben 1c; 2a. — Fórtpflanzungs-: Begattungs-T. — Frēūndschafts-[5]. — Frühlings-: 1) [3]. — 2) [5] Trieb, wie man ihn im Frühling empfindet rc. — Gáns-[1], z. B. [1b]: Hinaus auf den G. Auerbach Barf. 52, gw.: Gänsetrift. — Ge-: s. II. — Geschléchts-: Begattungs-T. Engel 7, 304 rc.; Geschlechter-T. Kant SchE. 64. — Geselligkeits-[5]. — Glūth-: Der Abendasche . . Schatz . . zu neuem G. angefacht. G. 10, 275, s. ferner Feuer-T. — Gründ-: Die entgegengesetzten G–e der menschlichen Natur. Görres B. 73; Der erste Trieb, der G. von allen übrigen, der Trieb zu dem Dasein. Iselin Tr. 14; W. 21, 293 rc. — Hándwerks [5]: (s. Kunst-T.) Von dem geringsten thierischen H–e bis zur höchsten Ausübung der geistigen Kunst. G. 17, 333. — Hérzens-[5]: s. Seelen-T. — Hȫhen-: 1) [5] Der H. der Bergwandrer. — 2) [3b] Bäume, welche in den ersten Lebenszeiten einen starken H. machen. Schacht B. 344. — Hólz-[3]. — Isolīerungs-[5]. Gutzkow R. 6, 262. — Jāhres-[3b]: s. Limpf 1b. — Jūgend-[5]: jugendlicher. G. 6, 191. — Kēim-[3]. — Kíndes-[5]: s. Jugend-T.; auch z. B. Trieb, wie ihn das Kind gegen die Eltern empfindet rc.: Vor dem mit K–en | Amanda niederfiel. W. 20, 222. — Knóspen-[3]: Mit Frühlings-K–en. KMayer 150. — Kóppel-[1]: s. Koppel 4. — Kúnst-[5]: (s. Handwerks- und Natur-T.) Zelter befand sich in dem seltsamsten Drange zw. einem ererbten Handwerk und zw. einem K–e, der rc. G. 27, 132; Die Vernunft zu K–en zu verschmelzen. Lichtenberg 5, 266; Ihre [der Thiere] K–e im Nester-, Höhlen-, Fallen-, Netzbau. Oken 4, 322 rc. — Lêbens-[5]: Strebt zu höherm L–e | auch die Blumenseele fort. Tiedge 2, 36. — Mít-[1]: Koppel-T. — Nāch-: 1) [1] im Ggstz. zu Vor-T. (s. d.). — 2) [3b] ein nachtreibender Sproß rc.: Ein N. aus den Wurzeln des abgehauenen Stammes. Jp. — Nāhrungs-[5]. — Natūr-[5]: Instinkt (s. d.). G. 22 116; Erst aus N. . .; dann mit Überlegung. 377; Unter dem Gebiete der Thierheit begreife ich das ganze System derjenigen Erscheinungen am Menschen, die unter der blinden Gewalt des N–s stehen. Sch. 1128b; W. 22, 148; 24, 73; 113 rc. — Pāārungs-: Begattungs-T. Oken 4, 321. — Rēise-[5]: Rückert 2, 230, s. Wander-T. — Schlāf-[5]: Ein schwerer Sch. liegt wie Blei auf mir. Tieck Makb. 2, 1. — Sēēlen-[5]: Platen 4, 86, s. Herzens-T. — Sēiten-[3b]: Die S–e in Busch geschossen. Kürnberger N. 1, 153. — Sélbst-[4]: Der Natur ist die Ewigkeit des ungestörten Ganges gesichert durch die Selbstspeisung, die Selbststeurung, den S. ihres ganzen Werkes. Volger EE. 172. — Sínnen-[5]: Der Tod vernichtet nur die S–e. Collin. — Thāt-[5]: Regte sich in mir ein rascher Th. Ense D. 2, 123. — Um-: 1) (s. umtreiben 1) das rastlose Hin- und Her-Treiben oder -Getriebenwerden, z. B.: a) im Ggstz. zur Ruhe: Ach, ich bin des U–s müde, | bangen Schmerzens, wilder Lust. | Süßer Friede, | komm! Pestalozzi 1, 60 = Ach, ich bin des Treibens müde, | was soll all der Schmerz und Lust? rc. G. 1, 78; In Koblenz überfiel den Wein der Frost, er mußte ausgeladen werden. Während aller dieser U–e harrte ich. Reinhard G. 191. — b) im Ggstz. zum Stillstand (vgl. 2): Das Wissen [ohne Praxis] fördert nicht mehr bei dem schnellen U–e der Welt. G. 3, 236; U. ist des Menschen Bestimmung. JvMüller 24, 397 rc.; dazu: Ein Gütle, das seinen Mann nährt, wenn er umtriebig und sparsam ist. Kurz Weihn. 11, thätig, sich brav tummelnd, nicht stillsitzend. — c) (s. b) in Mz., von einem geschäftigen, rastlos thätigen tendenziösen Treiben, nam. Parteitreiben, z. B.: Alle Bewegungen der Zeit erscheinen ihnen daher nur als U–e schmutziger Interessen. Görres B. 35; Den U–en des Ehrgeizes gewisse Schranken zu setzen. Guhl 2, 333; Bis diese U–e entlarvt sind. Gutzkow R. 6, 225; Heine 6, 67; Sich aus dem Netze seiner Geschäfte oder vielmehr vom Zuggarn seiner U–e loszumachen. König Kl. 2, 4; Eines u–e-vollen Priesters. 84; Der von den U–en des Mönchs Kunde erhalten. Monatbl. 2, 5b; 1b rc.; Demagogische, demokratische, reaktionäre, Hof-, Jesuiten-, Partei-U–e; Wahl-U–e. Mommsen 3, 301; Ense T. 3, 324 rc. Dazu: Sprach das Kammergericht die Umtrieber frei. 1, 37 [die wegen demagogischer U–e Angeklagten] rc.; Als Umtriebler und Zettler zu Gunsten der Bourbons. Scherr Bl. 2, 101; Heine B. 235, s. Revolutionär rc. — 2) (s. umtreiben 2, vgl. 1b) ein Treiben, Bewegen im Kreislauf, — auch verallgemeint wie Umlauf (s. d. 1a; b), Cirkulation: a) Der U. des Rads, der Welle rc. — b) Indem er so, durch regen U., die Stockung in jeder Ader, in jeder Nerve hindert. Engel 4, 77; Ob sie [die Seele] . . durch eigenen U. ihrer bessern Empfindungen das Gift aus sich herausstoßen könne. 6, 177; Eine Folge von Schriftstellern . . vermehrte durch U. den gemeinsamen Schatz [vgl. Umsatz]. V. (Jen. LitZ. 1804) 1, 185 rc. So auch: Etwas ist im U. Forster's Br. 1, 649; Etwas in U. bringen (G. 22, 203; 26, 247), setzen (27, 411) rc., vgl.: in Gang. — c) Forstw., in Bezug auf die forstmäßige Abholzung nach best. Gehauen (s. Laßreis; Ab-T. 1): Der U. ist 60- oder 70jährig; einzelne Stämme läßt man aber eine doppelte U–s-Zeit stehen. Grube 3, 150 rc. — Untersūchungs-[5]: Schon seit meinen frühesten Zeiten fühlte ich einen U. gegen natürliche Dinge. G. 20, 139. — Ver-: 1) s. vertreiben 2b, Absatz 6 rc., zunächst von Waaren: Der V. dieser Waaren ging außerordentlich stark. 186; 19, 38; Die Botzener Messe bewirkte einen starken Seiden-V. 23, 21; Grube 3, 325; Kosegarten Rh. 3, 255; Druckschrift, die guten V. fände. Musäus Ph. 3, 100; M. 2, 98; Rabner 4, 45; Waaren-V. rc., aber auch allgemein: Damals ging von Berlin der V. [Verbreitung] derselben Grundsätze aus in die Mittelklassen. Hegel 17, 41; Da sie [die Jesuitengesellschaft] so vorzügliche Mittel gegen menschliche Schwachheiten im V–e hat. Thümmel 2, 101 rc. — 2) veralt. statt Vertreib (s. d.): Zeit-V. — Verschlíngungs-[5]: s. Ausbreitungs-T. — Vertheídigungs-[5]. — Vīēh-[1]. — Vȫr-[1a]: das Recht der Weidebenutzung vor Andern, die erst den „Nach-T.“ haben. — Wánder-[5]: (s. Reise-T.) Kurz Sonn. 153; Mommsen 2, 260 rc., auch: Der Vogel fühlt in sich den Wanderungs-T. Oken 4, 321. — Wúrzel-[3]. — Zāhn-: das Zahnen (s. d.), das Hervortreiben, Heraustreten oder Durchbruch der Zähne: Die schlimmsten Zufälle hat der Z. gemacht. Sch. G. 3, 63. — Zerstȫrungs-[5]: Platen 4, 31. — Zēūgungs-: Begattungs-T. — Zū-: s. Auf-T. 2; Zutrift. — Zwáng-[5]: zwingender Trieb (= Instinkt. Campe) rc. — II. Getrīeb(-e), n., -(e)s; -e: 1) Mechan.: ein Rad, das, umgetrieben durch eingreifende Zähne ein andres Rad oder eine Stange (Triebstange) rc. treibt, fortbewegt, auch bloß Trieb (s. d. I 1; Trieb-, Kamm-, Zahnrad; Laterne 2c; Drehling, Drilling rc.), dann auch: das Gesammte der ineinandergreifenden Räder (Räder-, Triebwerk): a) eig., z. B.: Holz zu Gehäus und G–e [der Schwarzwälder Uhren]. Auerbach Ed. 30; Jablonsky 393a; Wenn das Rad einmal ganz um das G. sich herumgewälzt. Karmarsch 3, 239 rc., so z. B.: Uhr-G–e; Mühlen-G–e rc.; Laternen-G–e. Karmarsch M. 1, 607; Rad-G–e und, nach den einzelnen Rädern z. B. einer Taschenuhr: Minutenrad-, Mittelrad-, Kronrad-, Steigrad-G. 611; Wechsel-G., das mit einem andern von mehr oder weniger Zähnen gewechselt wird, wenn die Geschwindigkeit des umgetriebnen Rades vergrößert oder verringert werden soll. Techn. 3, 249. — b) übertr., z. B. (vgl. 2): Das gesammte große G. . ., darin wir bloß als mitwirkende, getriebene, treibende Räder eingreifen. Cham. 4, 296; Stockt einmal der ernsten Kunst G–e, | dann wirkt Natur mit ihrem eignen Triebe. G. 6, 380; Ehrgeiz ist die Achse des ganzen G–s. Gutzkow R. 1, 164; Herrig 30, 2; Erhält sie [die Natur] das G–e | durch Hunger und durch Liebe. Sch. 98b rc. — 2) ein reges Treiben (s. d. 6b), z. B. (vgl. 1b): Ein stetes Treiben und G–e. Baggesen 4, 151; Aus dem Gesurre des täglichen G–es herauszukommen. Gotthelf U. 2, 189; Millionen Volks draußen im fremden G. Grabbe Hann. 8; Auf der Straße . . war mehr Leben und militärisches G–e. Hackländer SKr. 172; Oppenheim 11, 132; 137; Des Lebens vielgestaltige G–e. Platen 1, 301; Wenn das G. | des Lebensquells dir trocken blieb. Thümmel K. 45 rc.; Mit schnellerm Fluth-G–e | . . trug es [das Schiff] die Limmat seine Bahn. Echtermeyer 121; Das Schand-G–e [schändliche Treiben]. Ense T. 6, 456; Oppenheim 10, 7; Ein sehr reges Vogel-G–e. Tschudi Th. 124; Wir blicken frei ins Welt-G–e. Gartenl. 12, 311b rc. — 3) veralt. = Antrieb 2, z. B.: Aus des Teufels G. Luther 8, 175b; So ist's gewiß des Teufels Werk und G. SW. 60, 84, s. 1b; ob masc.?, vgl.: Das Feuer pflegt die Luft zu regen | durch Hitz' auf

ihren [der Liebe] An-G. Opitz 1, 218 ꝛc. — 4) Bergb.: a) die beim Treiben (s. d. 2c) eines Stollens ꝛc. in flüchtigem Gebirg zum Schutz gegen das Einstürzen zw. den Thürstöcken vorgeschobnen Holzpfähle, s. Frisch; Jablonsky 393a; Scheuchenstuel 101; 114; Zimmerung mit G–e; Die Brüche mit G–en abfangen; Mit G–en durch den Bruch gehen ꝛc. — b) Gang liegt im guten G–e: wenn ein Gang an der Sommerseite liegt. Jablonsky 365a ꝛc. — c) Ebne zw. Gebirgen: Die Revier zw. dem Berge Karmel bis an den Libanon. . . In demselben G–e oder Ebene ist das Land Kabul gelegen ꝛc. Mathesius (Wackern. 3, 421[19]); In den Auen, so zw. hohen Gebirgen liegen. . . In dieser Aue. . . In diesem G–e. 424[28] ꝛc. — Trieb-e, f.; –n: (mundartl.) Vieh-Trieb, -Trift. Adelung. — -el, m., –s; uv.: s. Treiber 2, nam. 2a; b; ferner Stalder. — -enheit, f.: in Zsstzg.: Durch-: s. durchtreiben II 2c. — Über-: s. übertreiben II 2fδ. — -er, m., –s; uv.: Um-: s. Umtrieb 1c. — -ern, tr.: bei den jüdischen Schächtern: Fleisch t., von den unreinen Sehnen befreien. — -ig, a.: in Zsstzg., z. B.: Jenachdem der Strauch . . schwach- oder stark-t. ist. Landw. Z. (55) 514a, schwache oder starke Triebe hat ꝛc.; ferner: Um-t., s. Umtrieb 1b. — -ler, m., –s; uv.: Um-: s. Umtrieb 1c. — -lich, a.: Natur-: s. instinktlich. — -sam, a.: 1) das Treiben (s. d. 1f) der Pflanzen fördernd: Im t–en Garten. V. 2, 171; Honigfrucht . . | beut dreimal in dem Jahre der t–e Grund des Gefildes. Ant. 1, 211; Br. 1, 6; Georg. 2, 234 ꝛc. — 2) ernst und eifrig im Betriebe einer Sache, seiner Angelegenheiten: T. wandere früh zu dem Markt. H. 2, 236; Brem. W. 5, 250 (s. triftig 3) — gw.: Be-: Durch Zuthun meiner b–en Feinde. Bahrdt 3, 152; Mit irdischem Erwerb beschäftigt. . . Die b–e Gegend. G. 22, 222; 384; 33, 328 ꝛc.; dazu: Von ihrer [der vagabundierenden Bettlerin] un-b–en B–keit. Rückert Mak. 2, 32 ꝛc.; Durch eigene B–keit gewann | ich Schätze. Cham. 4, 12; Engel 4, 5; Die Handelsfreiheit hat den Ackerbau und die B–keit [Industrie] außerordentlich vermehrt. Forster Jt. 1, 98; An einem durch militärische, bürgerliche, literarische B–keit belebten Orte. G. 21, 228; 19, 385; 386; Mit aller B–keit Dessen Bestes zu fördern. JoMüller 5, 202; Die B–keit, Geld zu gewinnen. Tieck 16, 160; W. 13, 216; 23, 273 ꝛc.; seltner: Die B–keit [Beschäftigung] mit der Literatur. Fichte 6, 442 ꝛc.; Diese B–keit [dies Treiben] der stumpfen Jagdgenossen. G. 32, 371 ꝛc. und Mz.: Ohne die trübende Mischung beschränkter . . Eifersuchten und B–keiten. Ense D. 5, 35.

Trief, m., –(e)s; –e: T., Dach-T. (mundartl.) = Traufe (s. d. 1) Schm. — -eln, I. (mundartl.) tr.: 1) drieseln (s. d. 1, vgl. dröseln ꝛc.). Ders.; Schwäb. W., auch refl.: Der Strick triefelt sich. Frisch, dröselt sich auf. — 2) (übrtr.) spürend durchforschen; so nam. auch auf-t. Schm. — Zsstzg.: Áb- [1]: Einen Strick, ein Seil a. (auf-, zer-t.), durch Umdrehen auflösen. Schm. (versch. II). — Án- [1]: nam. übrtr., wie anzetteln (s. d.). Franck Chr. 493a; HSachs 2, 4, 123d ꝛc., auch refl.: Es wird sich noch „andriflen“ | ein Hader. 1, 530a. Āūf-: 1) [1] 3, 2, 92d; 93b; 1, 534d (G. 2, 49) ꝛc. — 2) [2]. — Hér- ꝛc. [1]: Laub, so durch des Windes Schall und Hall hin- und hergetriefelt [getrieben] wird. Schm. — Zer-: s. ab-t. — II. intr. ꝛc.: träufeln (s. d.): Wo stinkendes Wasser wie Thränen von dem Felsen triefelt. Geßner 1, 229; Sein blut-t–des Haupt. 4, 157 ꝛc.; Salat, den ich auf der Gabel erst ab-t. ließ. V. Br. 2, 388 ꝛc., s. d. Folg. — -en: (s. Traufe, Anm.) = träufen (s. d.): 1) intr.: Der Schweiß trieft von der Stirne, — meton.: Die Stirne trieft von Schweiß ꝛc.; veraltend auch: Sein Himmel wird mit Thau t. [Dessen Himmel t. von Thau. Mendelssohn]. 5. Mos. 33, 28; Joel 3, 23; Am. 9, 13; Seine Hügel fließen mit Wein und seine Thäler t. mit Fett. Leibnitz Erm. 3 ꝛc., s. d. Folg. — a) Über das Präs.: treuft, s. Trauf, Anm. — b) Imprf. noch überwiegend starkformig: Die Wolken troffen mit (s. o.) Wasser. Richt. 5, 4; Ps. 68, 9; 2. Mos. 9, 33 ꝛc.; Troff Nektar. B. 12b; Troff der Regen | ihrer Augen auf der Eltern Füße. Cham. 6, 248; Angstschweiß troff von meiner Stirne. 4, 280; Die Locken troffen noch von Regen. Göckingk Lieb. 117; Da troff von Blute Gabel und Sense. G. 5, 55; Er und sein Pferd troffen nur so. Hartmann E. 68; Immermann M. 4, 97; Matthisson A. 7, 225; Die Hände troffen mir mit (s. o.) Myrrhen. Opitz 2, 27; Vom Haare der Bäume | troff Feuer auf mich. Schubart 2, 63; Wackern. 2, 1296[13] ꝛc. Daneben schwachformig, nam. in der Sprache des gw. Lebens, wonach z. B. das Bsp. bei Hartmann häufiger lauten würde: Sie trieften nur so ꝛc. (ugw.: Das Fett „trieff“ durch die Finger. Olearius Reis. 384 st. troff oder triefte). Konjunkt.: O tröffe deine Wunde . ., tröffe sie von Todesblute! Kl. 9, 357; Stolberg Sch. 1, 14 ꝛc., im gw. Leben: triefte. — c) Das Partic. Präter. heute gw. schwachformig (vgl. getroffen von treffen), z. B.: Der Schweiß ist von der Stirn getrieft, und: Die Stirn hat von Schweiß getrieft ꝛc., vgl. in der ältern Spr.: Daher ist das neue Testament aus Mose geflossen und getroffen, wie der Regen aus der Wolke. Luther 8, 309b. — d) subst. Infin.: z. B. Ein zänkisches Weib [ist] ein stetiges T. Spr. 19, 13 = eine unabläſſige Traufe (s. d. 2). Zunz; 27, 15 ꝛc. — 2) tr. = t. (1) lassen: Honig t. deine Lippen. H. R. 7, 30 (= Die Lippen t. dir | von Honigseime. Opitz 2, 25; Hohel. 4, 11), selten außer im Partic.: Blut- (V. Jl. 5, 31; Sch. 34b); feuer- (16a); honig- (W. 27, 46); mord- (B. 220a); öl- (W. 22, 145); schlummer- (10, 151); schweiß- (Heine Reis. 1, 97; Tieck N. 7, 116); segen- (Kl. Od. 1, 173) t–d ꝛc. — Zsstzg. vgl. träufen ꝛc., z. B.: Der wenige etwa ab-t–de Theer. Landw. Z. (55) 183a; Der . . Himmel . . troff ab. Opitz 4, 124, s. Ps. 68, 9. — Daß ihr das Bier die platte Brust betriefet. Schlegel Somm. 2, 1; Sie be-t. ihre Braten mit andrer Leute Feist und Mark. Weidner 267 ꝛc.; Blut- (Hagedorn 3, 165; 183 ꝛc.), schweiß- (Schlegel Haml. 1, 1), thau- (Eschenberg Sh. 537) betrieft. — Hier enttroff das glänzende Naß dem Fließe der Lämmer. Pyrker 383; Dem der Unschuld Blut in Strömen dem Schwert enttrieft. Stolberg Sch. 1, 106 ꝛc. — Daß ihm der Angstschweiß herabtriefte. Bahrdt 1, 203; Da troff ein kalter | Angstschweiß von meiner Stirn herab. Cham. 6, 268; Freiligrath 1, 168; B. 159b; V. 2, 135; Jl. 1, 303 ꝛc.; Herunter-t. Od. 16, 442 ꝛc. — Wo klagend kaum der Nebel niedertroff. Herwegh 1, 149; V. Jl. 5, 870. — Laß die Sporen ver-t. [den Regen ꝛc. davon t.]. Agricola 440; Der Vater hat nicht mehr als eine Handvoll Blut, | die itzt ver-t. soll. Gryphius Fr. 364; 353 ꝛc. und tr.: Sie müßte ihr armselig Leben jämmerlich . . ver-t. und vertropfen. Fischart B. 50a, in Tropfen verrinnen lassen ꝛc. — Welche Sonne | troff dich zusammen? H. 15, 138 = ließ dich zusammen-t., aus Tropfen entstehn ꝛc. — -ig, a.: triefend: Seine Augen t. Kohl E. 2, 316; Naß-t. Fischart Garg. 87 ꝛc. — Trieg ꝛc.: s. Trüg. — Triel, m., –(e)s; –e: 1) ein Vogel, Charadrius oedicnemus. Oken 7, 520. — 2) = Wamme (s. d.). Falke Th. 2, 426; „Trill“. Landw. Z. (63) 219 ꝛc. — 3) = Mund, Maul. Schm. (vgl. Bernd 322).

*Tri-énnium (lat.), n., –s; -ennien: das Dreijahr (s. d.). — -ēre (gr.), f.; –n: Dreiruderer (s. d.). Guhl 1, 281 (lat. Trireme).

Triesch ꝛc.: s. Dreesch. — Triesel: s. Driesel und Brem. W. 5, 111. — Triester: s. Trester. — Triez-e, f.; –n: (niederd.) eine Vorrichtung, Etwas in die Höhe zu winden, zu ziehn (s. Rolle I 1a; Winde). — -en, tr.: 1) mittels der Trieze emporziehn (s. Triſſen). — 2) (s. 1 und drillen 2) placken, vexieren. — *Tri-fōli-um (lat.), n., –s; -en, (-a): Dreiblatt (s. d. 2 und Kleeblatt; vgl. Trèfle).

Trift: I. m., –(e)s; –e: 1) Färb.: T., Drift, ein quer durch die Küpe gespanntes Netz, mittels dessen die zu färbenden Stoffe außer Berührung mit dem Bodensatz bleiben. — 2) Art schlechter Torf. — II. n., –(e)s; –e: s. III 2. — III. f.; –en; -: 1) s. Trieb 1: a) das Weide- oder Hutrecht (s. d.): Vor die Koppelsprache würde also T. und Über-T. gehören. Möser Osn. 1, 20 ꝛc. — b) Platz, wo Vieh getrieben wird, werden kann, darf, z. B.: α) von einem bloßen Wege, sowohl für Saumthiere ꝛc.: Er peitscht es [sein Pferd] durch die schwüle T., | die der Pilger auf dem Kamel durchschifft. Freiligrath SW. 1, 359; Kann man eig. gar nicht sagen, daß in Sicilien Wege sind; es sind bloß Maulesel-T–en. Seume Sp. 234 ꝛc., als auch nam. für Weidevieh = Treibe-, Viehweg, Trieb(e), Durch-T., nam. aber: β) = Weideplatz, Weide (vgl. Anger, Matte ꝛc.): Gehöfte, von T–en frisch umgrünt. Grün Ritt. 194; Günther 302; Hagedorn 3, 5; Matthisson 134; Die T. begrasen. Müller 4, 214; Pyrker 387; Der Nomade ließ die T–en | wüste liegen, wo er strich. Sch. 55a; 17b; 451b; 894a; Schafe weiden die T. Stolberg Gd. 9; Jene T., die herdenreiche. Uhland 434; V. Od. 10, 86; Ländl. 4, 515 ꝛc. (in engrem Sinn = Brachfeld, als Viehweide). — c) eine Gesammtheit getriebnen Viehs, z. B.: α) (s. bα) Eine T. von Eseln, die Baumaterial tragen. Bucher (Nat.-Ztg. 13, 291); Viele, die sechs bis acht Tausend Schafe haben und große Herden davon zur Stadt treiben, aber Löwen . . und die Beschwerlichkeiten einer so weiten Reise vermindern diese T–en oft. Forster R. 1, 57 ꝛc. (s. Zu-T.), — bes. aber: β) (s. bβ) Herde von Weidevieh, z. B.: Sie kleidet Nackende vom Raub der fetten T. [Wolle]. Haller 149; Herden der Rinder, auch T–en der Schafe. V. Od. 12, 299; 323; 11, 109; Ländl. 4, 471; Weise Jak. 35 ꝛc. — 2) Schiff. (s. treiben 5b) oft in niederd. Weise: Drift (vgl. T.- oder Driftströmung ꝛc.): T–en, See-T–en; allerlei in der See herumschwimmende und treibende Dinge, wie Theile eines Wracks; Baumstämme, Kräuter ꝛc. Bobrik 625b; 697b ꝛc.; nach Campe auch: Drift, n., –(e)s; –e: auf dem Wasser treibende Körper als Baken st. der Wahrtonnen; s. ferner Ab-T. 1 ꝛc. — 3) Hüttenw.: im Hohofen, eine vor dem Wallstein zum Abfluß der Schlacken angebrachte Sandanhäufung, — best.: Schlacken-T. Mitscherlich 2, 2, 66. — 4) Mundartl. Bedd. s. nam. Brem. W. — Zsstzg. leicht nach Analogie zu mehren, z. B.: Áb-: 1) (Schiff.) die Abweichung eines abtreibenden (s. d. 1h) Schiffs von der wahren Richtung. Bobrik 7b; 16a ꝛc., Abdrift. Gerstäcker BlW. 141 ꝛc. — 2) (Rechtsspr.) = Abtrieb 2. Grimm Weisth. 3, 788. — 3) Auf- und A., die Auffahrt nach dem Deich hinauf und hinunter. Brem. W. — 4) [1a] das Recht, Schafe auf die Felder zu treiben. FBWeber 9b. — Álpen- [1bβ]: Hungari 1, 327; Sch. 527a ꝛc. (s. Alpe 2); auch [1cβ]. — Āūf-: s. Ab-T. 3. — Āūs- [1bβ]: Weide für das auszutreibende Vieh. Möser Ph. 1, 191. — Dúrch- [1bα]: Grimm Weisth. 3, 747. — Gēiß- [1]: z. B. [1cβ] Hüter der G. V. Od. 17, 247; 22, 135 ꝛc., s. Vieh-T. — Gemēin-, Kóppel- [1, nam. 1a; 1bβ]: s. Koppel 4. — Māūlesel- [1bα]. — Mít-, Nāch-: s. Mit-, Nachtrieb. — Schāfer- [1bβ]: Auf meiner Sch. Sch. 466a; 470b ꝛc., ähnl.: Hirten-T., auch [1c]. — Schlácken- [3]. — Sēē- [2]. — Über- [1a]. — Vīeh-: [1], so auch z. B. Geiß-T. (s. d.), Kälber-, Kuh-, Rinder-, Schaf-T. ꝛc. — Vōr-: Vortrieb. — Wáld- [1bβ]: Der Stier in der W. V. H. 2, 39. — Zū- [1cα]: Berliner Viehmarkt: Die Z–en waren . . nicht unbedeutend. Nat.-Z. 15, 222; 16, 489 ꝛc. — -en, intr. (sein) = treiben 5b (s. d.) und tr.: Holz t., auf den s. g. Triftbächen schwemmen. Scheuchenstuel 245 ꝛc. Zsstzg.: Während die Dinger [die über Bord geworfnen Ruder ꝛc.] schmuck abtrifteten. Höfer Leb. 44; Die massenhaft angetrifteten Floßhölzer. Kürnberger N. 2, 181 ꝛc. — -ern, tr.: (veralt.) rüttelnd schwingen, hin und her werfen: Drin [in dem Sieb] sichten und „triefftern“. Mathesius Pr. 91 ꝛc., s. Frisch; Schm. — -ig, a.: 1) (s. Trift 2) im Wasser treibend, s. Ggstz. sank; Der Anker ist t. [statt fest]; Das Schiff rakt (s. d. 2) t. ꝛc. — 2) der Trift (s. d. 1a) oder Triftgerechtigkeit unterworfen: An t–en Örtern vom Viehe abgefressen. Döbel 3, 14b ꝛc. — 3) nam. niederd. = triebsam (s. d.), betriebsam, eifrig. Brem. W. 5, 250; T. den Enkeln | schon vorsorgend. Schlegel (Wackern. 2, 1295[32]). — 4) (s. treiben 1f) von Pflanzen: vollkräftig gedeihnd und reichen Ertrag gebend: Die Ähren werden voll, die Garben t. sein. Günther 758; Tellus und Ceres. | Diese schafft dem Gewächs T–keit, jene Gedeihn. V. — 5) (s. 4) übertr.: prägnant (s. d.), inhalts-voll und -schwer ꝛc.: Man nahm noch hier und dort mit kunsterfahrner Hand | vor Süßigkeit des Klangs den t–en Verstand. Bodmer Gd. 37; Die t–sten (s. 6), klarsten Wahrheiten. Ense T. 3, 61; Den t–sten Sinn in die wenigsten . . Worte zu legen. L. 6, 3 ꝛc. — 6) (s. 5) wohlbegründet und so beschaffen, daß man damit durchdringen muß (in dieser häufigsten Bed. von Grimm ꝛc., wohl schwerlich mit Recht, gegen Adelung ꝛc. st. zu treiben zu treffen

gestellt): Wie durch eine verfehlte Rechtsform die t–ste Sache verloren werden kann. G. 40, 38; Deine Antworten, gut genug, dich zu entschuldigen; nicht t. genug, dich von der Schuld zu befreien. 9, 240; Ihre Entschuldigung ist gewiß t. Heine 20, 56; Aller t–en Vorstellungen ungeachtet. Rabner 4, 63; Ich hatte nichts T–es dagegen einzuwenden. Thümmel 6, 148 ꝛc.; Rechtsgründe, deren schlagende T–keit doch erst zu erweisen war. Gutzkow R. 5, 93 ꝛc.

***Triglyph** (gr.), m., –(e)s, –en; –e, –en. — **-e**, f. (G. 12, 77); –n: Dreischlitz (s. d.). — **Trigon-élle** (nlat.), f.; –n: 1) Bot.: Bockshorn (s. d. 2b). — 2) Zool.: Dreieckmuschel. — **-ometrie** (gr.), f.; –(e)n: der Theil der Mathematik, der aus einigen gemeßnen Dreiecks-Stücken die übrigen berechnen lehrt und (mit Mz.): ein Lehrbuch darüber: Ebne, sphärische T. — **-onometrisch**, a.: zur Trigonometrie gehörig, darauf bezüglich ꝛc.: T–e Linien, Tafeln ꝛc. — **Trik-olōre** (frz.), f.; –n: die dreifarbige (französ.) Kokarde, Fahne. Freiligrath SW. 1, 146; Stahr Par. 2, 68 ꝛc., vgl. als Ew. ꝛc.: Trikolōr bemalt. Beck Arm. 294. — **-ot** (–ō), m., n., –s; –s: eng anschließende Strumpfhose: In fleischfarbigem T. Heine Reis. 4, 178 ꝛc.

Trilirī!: s. tiliri. — **Trill**, m., –(e)s; –e: 1) die trillende oder drillende (s. d.), dorlende (s. d.) Bewegung und der Ton derselben: Wie eine Spindel, die ihren T. ausschnurrt. Gutzkow Bl. 1, 93 (vgl.: Allwo der Bratspieß im Trilles ging. Simplicissimus 2, 257). — 2) (mundartl.): a) Unter der Schlafstätte der Reisenden und Sennen, dem sogen. T. Tschudi Th. 618, s. Stalder 1, 269. — b) s. Triel 2. — c) s. Brem. W. — d) Trips-T., s. drillen, Anm. (vgl. Bernd 322; Schwäb. W. 139). — **-e**, f.; –n: 1) etwas sich schnell im Kreis Herumschwingendes, Dorlendes, „Drille". W. 1, 187 ꝛc., s. Triller 2; drillen 2; Brem. W. 5, 108. — 2) Das Drillen (s. d. 3) der Rekruten, eig. und übertr., z. B.: Die Haupttrüll ist . . die . ., wo Vater und Mutter die Trüllmeister sind . .; wer diese Trüll nicht empfangen ꝛc. Gotthelf G. 268 ꝛc.; Stalder. — 3) Hure: Als wär sie dein Trill und dein Bübin. Kaisersberg Wannenkräm. Kaufm. 107a; Hangt dein Herz an einer üppigen Trüllen. Post. 154a, s. Triller 5. — **-en**: 1) tr.: drillen, s. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege. — 2) intr. (haben) = trillern (selten): Trillt und trällert. Kosegarten Rh. 1, 52. — **-er**, I., m., –s; uv.; -: 1) Jemand, der trillt oder drillt, z. B.: Leute-T. (oder Placker). Frisch 2, 388a. — 2) Drillhaus (s. d., vgl. Trille 2; drillen 2). Schwäb. W. 140; Schm. 1, 488; Man setzt die Kohlmeisen in einen T., den sie durch Hüpfen beständig umherdrehen. Oken 7, 244 ꝛc., vgl.: Ein neues T.-Haus, wo die armen Sünder werden herumgetrillert. OLudwig Th. 1, 207 ꝛc.; Haltaus 1807, auch = Trilling (s. d.). — 3) eine Tanzbewegung, wobei die Füße im schnellen Hin und Her gleichsam zwitzernd (s. d., vgl. 4), zitternd und flirrend erscheinen (frz. entrechat): Schlägt mit den Silberfüßchen T. B. 19a; Einen schottischen T. zu tanzen. Münchhausen 71 ꝛc., vgl. trillern 2. — 4) (vgl. 3) am häufigsten: ein Hin und Her zweier an einander grenzender Töne in schneller, gleichmäßiger Abwechslung, z. B. von dem wirbelnden (s. d.) Tirilieren (s. d.) der Lerchen; dem Schlag der Nachtigall (Döbel 1, 63a) ꝛc., nam. aber: Der musikalische T., wobei die beiden abwechselnden Töne in der diatonischen Tonleiter unmittelbar auf einander folgen, mit versch. Modifikationen (s. u.), z. B. G. 27, 96; Er schlug . . den T. | . . wie ein Vogel. Heine Rom. 215; Reis. 2, 41; Läufer und T. Prutz Mus. 1, 5 ꝛc.; übertr.: Die Hölle . . . Sind Das ihre hellen T. [Töne]? Sch. 140b ꝛc. Dazu z. B.: Mit tremulierender Stimme und häufiger Anwendung des s. g. Bocks-T–s. Haupt Wend. 1, 25; Zelter 4, 321; Bock-T. Gutzkow Z. 4, 220 (s. bockgerecht und Tremulant); Doppel-T., auf zwei Tönen zugleich ausgeführt. Lobe Kat. 69; Halb-T., kurzer Prall-T. (s. d. und Mordent); Mit einem vollendeten Kirchen-T. geschlossen. Polko Mus. 57; Ein derber Lach-T. satirischer Schalkheit. Scherr Bl. 1, 77; Das Feld voll Lerchen-T. Tiedge 2, 24; Rückert 4, 319; Jauchzen . . den Mode-T–n eines Sängers zu. Prutz GschTh. 62; Prall-T.: kurzer T. ohne Nachschlag. Lobe Kat. 70; Silber-T. Kosegarten Rh. 3, 86 (vgl. Silberstimme); Solo-T. B. 18a; Mit einem ganz absonderlich dumpfen Zungen-T. Bucher (Nat.-Z. 15, 310) ꝛc. — 5) das männl. Glied, — nam. in der Ammenspr., z. B. in Meklbg. (auch Trillhahn, vgl. Piephahn 2), vgl.: trillillen, harnen. Brem. W. 5, 108 (s. lullen, Anm.) und Trille 3. — II. n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: das Trillern (s. d.), z. B.: Pfaffengewimmer und Kastraten-G. Heine 6, 22. — **-ern**: 1) tr.: trillen oder drillen (s. d. und Triller 12). — 2) intr. (haben): in raschem Hin und Her, wie zitternd und schwirrend, sich bewegen: Nun folgt zum Tanz mit t–dem Schwanz. Droysen A. 1, 158; V. Ar. 3, 318; Ihm trillert der Schwanz wie dem saugenden Lamm. V. 2, 144 ꝛc., s. Triller 3. — 3) (s. 2 und Triller 4) Trillertöne erschallen lassen, sowohl vom eig. Trillerschlagen, als auch verallgemeint: (wirbelnd, zwitschernd) singen ꝛc. (vgl. trallern ꝛc.), z. B.: a) intr.: Molly trillert 100mal | so hell und silberrein [als Amsel und Nachtigall]. B. 13a; Engel 7, 288; Heine Rom. 218; WhMüller 1, 86; Die Finger . ., wenn sie trillerten. JP. 1, 18; Platen 2, 38; Wie trillert's hell! Roquette W. 60 (s. Es 7); Fürchterlich t. deine Schlafkameraden [die Eulen]. Sch. 135a; Man trillert sehr viel und singt sehr wenig. Seume Sp. 33; V. Th. 15, 99; W. 3, 14; Eine Sängerin mußte . . gurgeln und t. wie eine Nachtigall. 13, 18 ꝛc. — b) tr., mit bloßem Obj.: Da die Pariser ihre Arietten trillerten. JGJacobi 3, 143; Ihr Vögel . . trillert Morgenchöre. Platen 1, 149; Der mir das Sirenenlied trillerte. Sch. 134a; [Weil sie] das rasende Gelächter trillert. 698b; Er trillerte alte Romanzen . . auf seiner Flöte. Stilling 2, 7; V. Ar. 3, 272 ꝛc. — c) mit Angabe des Erfolgs tr. und refl.: Laß einen empfindsamen Buben kommen und dir das Herz aus dem Leibe mit Balladen t. Klinger Gris. 48; Sich froh durchs Leben t. Tiedge Ep. 1, 81; Sänge die Kehl' in der Oper, sie trillerte Alles in Aufruhr. V. 1, 156 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: (vgl. die von singen ꝛc.): Einen Dichter [seine Lieder] ab-t. V. H. 2, 95; Der Flöt' auf-t–den Hauch. Baggesen 2, 356; Unsere lyrischen Singvögel . . t. lustig fort. Prutz DM. 14, 1, 30; Vor sich hin-t. Heine Reis. 1, 108; Der den Gesang der Meister nach trillert. Iris 7, 669; Hagedorn 3, XVI ꝛc. — **-es**, m.: s. Trill 1. — **-ich**: s. Drillich. — **-ing**, m., –(e)s; –e: Drilling 1 (s. d.), nam. ein Getriebe mit Stöcken zw. 2 Scheiben (z. B. Karmarsch 3, 603) ꝛc. — ***-iōn** ꝛc.: s. Billion, Anm. — ***Tri-lobīt** (gr.), m., –s; –en; –en: Art versteinerter Thiere (s. Lobe). Burmeister Gsch. 458; Oken 5, 619. — **-logīe**, f.; –(e)n: s. Tetralogie. — **-meter**, m., –s; uv.: ein Vers aus drei Doppeljamben. — **Trīn-e**, f.; –n: s. Katharine 1, — nam. als tadelnde Benennung einer weibl. Pers.: Du dumme T.! Cham. 3, 117; Margaretha: Mit harter Stimme, herber Miene | hieß sie zuletzt mich eine T. G. 35, 411; Eine andre Tine oder T. Riemer G. 2, 547. — ***-ität**, f.; 0: Dreieinigkeit, — dazu der lat. Genit.: Trinitātis [-Fest], Bez. der Sonntage nach Pfingsten.

Trink-bar, a.: was zu trinken ist, sich trinken läßt: T–e Quellen. Sch. 83a ꝛc.; Der Wein [war] t. G. 20, 199; 22, 364; Schmeck ich auch wie ein Holzapfel dir zuweilen, so keltre mich so lange, bis ich t. bin. Hölderlin H. 1, 53 (vgl. genießbar) ꝛc.; Der Wein ist t. Feuer. W. 12, 311 ꝛc.; Ein t. Gold (s. d. 4). 310; Hagedorn 3, 180 ꝛc.; Gesalzne Fluthen . . un-t. Nicolai 1, 127 ꝛc.; Un-T–keit [des Meerwassers]. Lichtenberg 4, 492. — **-el**: s. Treichel. — **-en**, trank (trunk. Hagedorn 2, 34), tränke (trünke. 159; Rückert 2, 73), getrunken, intr. (haben); tr. und (s. 3c) refl.: (s. Trank, Anm.) zunächst von lebenden Wesen: Flüssigkeit mittels des Munds in sich ziehnd aufnehmen, — dann auch verallgemeint, sowohl in Bezug auf Subj., als Obj. (vgl. Durst 2): 1) intr., absolut, d. h. ohne Nennung des als bekannt vorauszusetzenden Getränks, bes. (a, b) von Pers.: a) Wenn man erhitzt ist, muß man nicht t.; Ein Glas [Wasser, Bier, Wein ꝛc.], eine Tasse [Kaffe, Thee ꝛc.] t.; „T. Sie doch!" Ich trinke nicht mehr, ich habe eben getrunken, genug getrunken ꝛc.; Mit Jemand aus einem Glase t.; So will ich meiner Lebtage mit den Gänsen t. W. 1, 132, d. h. nur Wasser (s. Gänsewein); Über den Durst, über die Schnur (s. d. 3c), übermäßig, zuviel t.; Zuviel kann man wohl t., | doch trinkt man nie genug ꝛc.; Laß uns zur Letz (s. d. 2) t. Schaidenreißer 79a; Er trank dem Peleiden mit Handschlag. V. Il. 9, 224; Auf Jemandes Gesundheit (s. d. 1b), Wohlergehn, Wohl ꝛc. t.; mit Einem auf Brüderschaft (Schweinichen 3, 37) t. ꝛc., auch ohne Präpos. oder tr.: Jemandes Gesundheit ꝛc.; Brüderschaft, Schwägerschaft (G. 21, 45) mit Einem t. (in Rheinwein, in Champagner t.); Einem Bescheid (s. d. 3) t. ꝛc.; seltner: Hat Der an deutscher Brust getrunken? Uz 2, 178 = gesogen (sc. Milch); ferner übertr.: Trinkt er aus der Sorgen Schale. Göckingk 3, 103 ꝛc.; In den ersten Stunden der Reise war er heute frisch, froh, glücklich, aber nicht selig; er trank noch [etwa: die Luft], allein er war nicht trunken (s. d.). JP. 7, 167 ꝛc. — b) in engrem Sinn: gewohnheitsmäßig berauschende Getränke zu sich nehmen, — wofür als härtrer, das Übermaß stärker hervorhebender Ausdruck saufen gilt: Er war so ordentlich, aber seit einiger Zeit trinkt er ꝛc. — c) von kleinern Thieren; im edlern Stil auch von größern, während dafür im gw. Leben saufen (s. d.) gilt: Das Vieh säuft, die kleinen Vögel t. (s. Tränkherd ꝛc.); Die Herden, die da kommen mußten, zu t. ꝛc. 1. Mos. 30, 38; Ps. 104, 11; Wird kein engländisch Roß mehr aus den Wellen | der . . Loire t. Sch. 451a ꝛc. — c) selten von Unbelebtem: Er sah ihn [den Becher] stürzen, t. | und sinken t. ins Meer. G. 11, 148; Auch trank der farbige Bogen | weitgespannt. V. Ländl. 3, 33 ꝛc., s. A. — 2) mit Nennung — eig.: des Getränks — und übertr. (s. g ꝛc.): Dessen, was das Subj. gleichsam mit gierigem Durst in sich aufnimmt: a) zuw.: Von Etwas t. (s. essen b), z. B.: Von dem Bach (Ps. 110, 7); vom Gewächs des Weinstocks (Matth. 26, 29); vom Wein des Frevels (Spr. 4, 17), des Zorns (Off. 14, 10); vom Grimm des Allmächtigen (Hiob 21, 20) t. (vgl. g) ꝛc.; Trinkt mit mir von Walter's Reben | und eßt von Walter's Brot. Pfeffel (Wackern. 2, 1108[25]); Die Tochter Kadmus' trinkt vom Lethe nicht. Sch. 13b ꝛc. — b) (s. a) im gehobnen Stil mit (partitivem) Genit.: 1. Mos. 9, 21; 1. Kön. 17, 6; Spr. 9, 5 ꝛc.; Er trank des Quelles. Brückner 172; G. 5, 142; Kosegarten Rh. 1, 194; 2, 317; V. Od. 11, 97; Wackern. 3, 227[22] ꝛc. — Nam. aber mit Obj. und zwar: c) Wasser, Milch, Wein, Kaffe ꝛc.; warme, kalte, starke, berauschende Getränke ꝛc. t.; Dem seltnen Weine, den er bei vollen Gläsern getrunken. Thümmel 7, 152; Diese Weine muß der Kenner nippen und züngeln und nicht mehr t. Tieck N. 1, 164 ꝛc.; dichterisch (vgl. a und s. d): Zwei Quellen . . Wer einen trinkt, Der muß in Lieb' entbrennen. Hungari 1, 345 ꝛc.; ferner: Das Bier . . ließ (s. d. 4c) sich t. Gutzkow R. 1, 76, war trinkbar, s. auch weg-t. — d) von s. g. Brunnen-, Molkenkuren ꝛc.: Vornehme Römer . ., die damals . . den Brunnen tranken. Gellert 1, 237; Karlsbader, Pyrmonter ꝛc., Molken ꝛc. t. — e) (s. Es 8 und Liebestrank): Die Alte hat's dem Menschen angethan (s. d. 4), sie hat's ihm zu t. gegeben. W. Luc. 3, 345 ꝛc. — f) (veralt.) Taback (s. d.) t. st. rauchen. — g) bildl., s. Becher 1; Kelch 1 und außer den Belegen dort, z. B.: Hiob 34, 7; Wir haben das Bittre der sämmtlichen Jahre getrunken. G. 5, 52; Sie t. den Trunk der Verachtung stets mit Stillschweigen. Olearius B. 39a; Den Wein der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz W. 122; Hat unsere Seele nur einmal Entsetzen genug in sich getrunken, so ꝛc. Sch. 198b ꝛc., s. das Folg., nur der Übersichtlichkeit halber gesondert, auch 3a: h) (s. g) Laß mich in vollen, durstigen Zügen | t. die freie, die himmlische Luft! Sch. 425a; Wo sie mit durstigen, weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinsten Himmels trinkt. W. 20, 215 ꝛc. — i) (vgl. g; h) Getrunken hat er aus dem Bronne | des ew'gen Lichtes selbst sein Licht. Schwab 443 ꝛc.; ferner: Der Adler trinkt die Strahlen der Abendröthe. Tieck A. 2, 237; Tiedge Ep. 1, 75 ꝛc.; Ich möchte wohl ein Spiegel sein | . . ., um jene reine Wohlgestalt | ohn' Unterlaß zu t. Daumer 1, 210; Wann darf ich . . die heil'gen [Schrift-]Züge | mit Andacht schauen, küssen, in mich t.? G. 8, 121; 1, 40 ꝛc.; auch: Das Licht (WHumboldt 1, 344), der Sonne (W. 23, 103), des Tages (26, 282) t. = am Leben sein. — k) (vgl. g; i) So giebt es auch in der Musik ganz kunstlose, reine, tiefe Accente, die das Ohr nicht zu hören, sondern wirklich zu t. scheint, wenn das Gemüth nach Liebe durstet. FSchlegel Luc. 62; Ich durfte . . t. der verehrten Stimme Ton. Cham. 4, 26; Matthisson A. 9, 268; Mühlbach NBild. 1, 246; Sie t.

seine süßen Lieder. Schwab 193 ꝛc. — 1) mit sachl. (mehr oder minder belebt gedachtem) Subj., z. B.: Die Erde, die den Regen trinkt. Hebr. 6, 7; Weiche Nebel t. | rings die thürmende Ferne. G. 1, 63, verschlingen sie gleichsam, sie in sich aufnehmend; Das entfernte Thal trinkt ein beständig Thau. Haller 42, wird davon benetzt; Waffenton flog bis zur Wolke, die | den Beifall freier Männer trank | fürs Rechte. Mohnike Fr. 36 (vgl. k); Daß seinen [des Monds] Silberstrahl der Rand . . trinket (vgl. i). Nicolai 4, 171; Die Erde [vgl. Tellus] trank ungern ihrer Enkelsöhne Blut. Sch. 613b; Der Dolch . . trinkt bald des Prinzen Blut. Weiße; Die ganze schimmernde Scene . . | trinkt leuchtende Ströme | von dem segnenden Licht (vgl. i). Zachariä Tog. 9 ꝛc. — 3) mit Angabe der Wirkung, des Erfolgs: a) mit bloßem Obj., das dem Subj. zu Theil wird, — sich nah berührend mit 2g ꝛc., z. B.: Dort wollen wir . . Liebe und Ruhe t. Heine Lied. 118; Liebe, Duldung, Wärme t. | Freunde von des Freundes Blick. Hölderlin (Wackern. 2, 1251[30]); Mein Ohr spitzt sich, aus Allem Ruhm zu t. (s. 2k). Klinger Seid. 114; Warf sein darbender und durst'ger Geist | sich in das Sinnenmeer und trank Betäubung. Oehlenschläger Corr. 141; Vergessenheit aus Lethes Willen t. Sch. 13b; 19a; b; Hab' ich am lübenischen Bier die Gicht getrunken. Schweinichen 3, 297, gw. (s. b): mir ꝛc. — b) (s. a) mit hinzutretendem reflex. Dat., z. B.: Sich einen Rausch, einen Haarbeutel (Holtei Lammf. 1, 161), Zopf (Heine NGd. 243) t.; Sich eine große Zeche ans Bein t. Auerbach Leb. 2, 65 ꝛc.; Der isset und trinket ihm (sich) selber das Gericht. 1. Kor. 11, 29; G. 21, 96 ꝛc.; Der sich Menschenhaß | aus der Fülle der Liebe trank. 25, 177; Spielhagen Hoh. 1, 289; Erquickung hatte er sich nicht getrunken. Probl. 2, 115; Er tränke sich den Tod daran. Ramler F. 3, 235; Tranken sie . . sich Unsterblichkeit. H. 11, 219 ꝛc. — c) tr. oder refl. mit beigefügtem Prädikat (alphab.), z. B.: Einen oder sich arm t.; Jeder deiner Strahlenblicke trinkt | deines Lebens karges Lämpchen ärmer. Sch. 4a ꝛc.; Sich besoffen; sich frei — im Wirthshaus (Hebel 3, 449), von Alltagsnoth (Hungari 2, 639); sich gesund (Tieck 16, 232), jung (Bronner 1, 49), krank, kühn (Holtei Z. 2, 288) t.; Die Becher leer (Langbein L. 274), die Erde grillenleer (134), sich Herz und Flaschen leicht (Michaelis 100), sich lustig (G. 5, 178), sich wieder nüchtern (Holtei Z. 2, 53), sich satt (Sch. 1086a); sich den Kopf schwer t.; Ihre Kleider, die sich schwer getrunken [voll Wasser gesogen]. Schlegel Haml. 4, 7; Sich todt (Ruppius V. 2, 179); sich toll und voll t., auch: Sie nahmen mich zu Tisch, trunken mich voll. Schweinichen 1, 395, insofern der Zechgenosse Bescheid thun muß (s. nach-t.; saufen, Schluß) ꝛc. — d) (s. c) mit abhäng. Präpos., z. B.: Einen aufs Lager (Tieck Anton. 2, 5), unter den Tisch (Hebel 3, 227) t. (s. c, Schluß); Trinkt euch den Sinn zum Schweben, | die Erde grillenleer (s. c). Langbein L. 134; Seume Gd. 107 ꝛc.; Den Gram weit von sich t. Geßner 3, 137; Die Luft . . | trinkt von der heißen Wange mir die Gluth. Sch. 47a, kühlt sie ꝛc. und refl.: Sich in Schlaf (Klinger Zw. 5); sich von Sinnen (Schlegel Dr. 2, 2, 99); sich um den Trost in Leiden, um Ruh ꝛc. (Alxinger D. 144); sich zu Tode (W. 5, 201 ꝛc.); sich zum Thiere (Cronegk 2, 122) t. — 4) subst. Infin.: a) Das T., z. B.: Das Wasser-, Wein-T.; Traktätchen gegen das Branntwein-T. Humboldt Ens. 74 ꝛc.; Das lenäische Wett-T. Droysen A. 2, 311, das T. um die Wette ꝛc. (ugw. Mz.: Daß ihr nicht . . zw. den T. . . Rumor anfahet. Schaidenreißer 69a); auch (s. 2d); Das Molken-T.; Beim Brunnen-T. Hagedorn 2, 184; Kissingen: Beim Abend-T. erscheint Graf von M. Ense T. 1, 316 ꝛc. — b) das gw. Getränk (s. Schm.), nam. = Koventbier: Sie soll hier T. zapfen. Grimm M. 126; Haus-T. — 5) Partic. Präter. in akt. Sinn, s. u.: trunken; und verneint (s. essen, Anm.): Was H. ungegessen und ungetrunken geschrieben. W. Luc. 1, 350; 5, 143; Fischart B. 23b; Göckingk 1, 82; Weidner 353 ꝛc. — 6) Trinker, s. u. — Zsstzg. vgl. die von saufen, wonach wenige Belege genügen, z. B.: Ab-: Etwas vom Becher, — den Becher (W. Luc. 2, 43) a.; Einem sein Geld (Zarncke Br. 330a) a.; Daß diesem Bierschenken Niemand . . eine Kanne Bier „abtrunk" [bei ihm trank]. Rockenphilos. 2, 46. — An-: z. B.: 1) [3b] Sich Etwas a. [durch Trinken anschaffen ꝛc.], z. B. Weisheit (Görres Ath. 112), Treue (Werner Ostf. 1, 224) ꝛc., nam.: einen Rausch (Holtei Mensch 1, 40), Haarbeutel (Afewald 1, 311) ꝛc., s. 3. — 2) Sich a., voll trinken, berauschen (s. 3); seltner tr.: Einen a. [durch Zu-T. berauschen]. Gotthelf Sch. 103 ꝛc. — 3) (s. 1; 2) adjekt. Partic. Prät. (s. trunken; be-t.) berauscht, bespitzt ꝛc.: Der Kerl ist total angetrunken. Gerstäcker Äq. 2, 243; Gutzkow R. 5, 55; In dem angetrunknen Humor seines Spitzes. König Mar. 1, 182 ꝛc. — 4) A. (Grimm Weisth. 1, 580) = den Antrunk thun (589), den ersten Trunk; das Trinken eröffnen; auch: Etwas a., mit Trinken eröffnen, nam.: Die Kirmes a., bei einem Trunk die Einleitungen dazu treffen. Gartenl. 12, 323. — Auf-: 1) trinkend aufsaugen ꝛc. Ein Himmelstropfe sank ins Meer. | Schnell schwamm die Perlenmuschel her | und trank ihn auf. H. 15, 185; Wo die . . Sonne | . . den Dampf der Verwesungen auftrinkt. Kl. M. 6, 288; Windhose . ., die Bäche auftrinkt. JP. 7, 239; Rückert 2, 316; Sch. 184a ꝛc. — 2) (vgl. 1) trinkend aufzehren: Den Vorrath a.; Der Wein wird meist von den Bewohnern der Umgegend aufgetrunken. JKohl Par. 3, 172 ꝛc. — Aus-: trinkend leeren, zu Ende trinken: Jes. 51, 17; Hes. 23, 34 ꝛc.; Er setzt' ihn [den Becher] an, er trank ihn aus. G. 1, 139; 16, 151; 11, 65; Allen diesen entsetzlichen Bodensatz des am Rande schmeichelnden Kelchs habe ich ausgetrunken. 17, 371; Daß er nicht leichter ein frisches Ei a. wolle. 28, 162; Daß Dir ein Meer (s. d. 2: G. 29, 294) aus-zu-t. sei. Zelt. 4, 162; Nun mögt ihr auch a., was ihr eingegossen. Klinger F. 93; Daß ich mein Glas . . austrunk. Rabner 4, 48; Sch. 54a; Sie hat | den vollen Kelch der Freuden ausgetrunken. 424a; W. 9, 286 ꝛc., auch ohne Obj.: Trink aus! G. 34, 3 ꝛc. Veralt. [2f]: Tobackpfeifen a. Weise Mas. 31 = ausrauchen. — Be-: berauschen: Die Kunst, . . Leute zu b. JESchlegel 5, 297 ꝛc., nam. refl.: Viel trinken können, ohne sich zu b. Kant Anthr. 75; Sich auf seine Hand [Ggstz: in Gesellschaft] b. Garve Vers. 3, 281 und Partic. Prät. (vgl. trunken): berauscht: Die Laternen . . | wackeln und fackeln die Kreuz und die Quer, | scheinen betrunken mir allesammt schwer. HvMühler Gd. (Berl. 1842) 164; Im Kopfe war mir's wie betrunken. G. 1, 17; Einen Betrunkenen. Immermann M. 4, 103. (Im Mittelmeer heißt der gestreifte See: Hahn, Trigla lineata, der Betrunkene, wegen der rothen Farbe. Oken 6, 179). Zuw. verallgemeint: Von dem Hopfengeruche und dem Staube und der Musik ganz betrunken. Gellert Br. 113 ꝛc. und Zsstzg. (gw. von trunken, s. d.): Blut- (JP. 33, 74), sieg- (Sealsfield Leg. 2, 189) betrunken ꝛc.; Die Betrunkenheit. — Dar-: Sie wollen Freunden, die verblichen, | d. einen Becher noch. Lenau Sav. 173 ꝛc. — Durch-: Eine halb durchtrunkne Nacht. Höfer B. 5; Wenn wir den ganzen Tag durchtrunken, | . . so trinket ihr . . | den Monden herüber, dann trinkt ihn auch nieder. Weiße Kom. Op. 2, 19 ꝛc., auch: Dúrch-t.; Nach durchgetrunkner Nacht, s. Campe. Ein-: trinkend oder wie trinkend einschlürfen ꝛc.: Die . . Felder trinken | das Blut . . ein. Cronegk 2, 209; Davon musst' ich mit warmem Wein | all Tag ein Löffelvoll trinken ein. Rollenhagen Fr. 194; Ryff Sp. 243a; Th. 20; 28; 53; Den düftevollen Hauch der Kühlung ein-zu-t. ESchulze 3, 227; Trinkt dafür in langen Zügen | Langeweile vornehm ein. Tiedge Ep. 1, 208; Meine Augen trinken begierig das Lächeln . . ein. EWagner 9, 127 ꝛc. — Entgēgen-: Dem Morgenstern e. Hagedorn 3, 45, s. entgegen 1, vgl. heran-t. ꝛc. — Er-: 1) intr. (sein): s. ersaufen, worauf die Hinweise in () gehn und ertränken: a) (1) Wer e. will, hält sich an jedem Rohr (Gotthelf U. 2, 341), an einem Strohhalm; Es e. mehr im Glas denn im Wasser. Franck Sast. 3a ꝛc.; „Wo ist Fiesko?" Ertrunken . . . Ertränkt, wenn Das hübscher lautet. Sch. 180b. — b) (2) Der die Wiesen e. lässt. Freiligrath SW. 6, 327; So man zuviel Öl in eine Ampel schüttet, so ertrinkt das Licht darin. Keisersberg Seelenpar. 151a; Unser ertrunken Boot wieder über Wasser gebracht. Olearius Reis. 396a; Die Thränen, unter denen sein Herz ertrank. JP. 2, 136 ꝛc. — c) (3) In der Liebe (Olearius B. 47b), in seinen Wollüsten (Ros. 72b) ertrunken sein; auch bloß: Er ist so tief ertrunken [im Schlamm des Lasters ꝛc.], daß auch kein Bläschen mehr aufquillt. H. 11, 150 ꝛc. — 2) tr., z. B.: Sich einen Rausch e. [an-t.]. Herbert Nap. 3, 217 ꝛc.; [In Pyrmont] Etwas an Gesundheit zu e. [2d] oder zu erbaden (s. d.). B. 483a ꝛc.; mundartl.: Ein Faß e. [aus-t.]. Steub DTr. 1, 109. — Fórt-: 1) fortfahren zu trinken. — 2) (hin)weg-t.: Ich hab von deiner weißen Hand | die Thränen fortgetrunken. Heine Lied. 193 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Gesellschaft, die sich zu einem beträchtlichen Grad von Geistlosigkeit herab getrunken. Lichtenberg Hog. 1, 82, durch Trinken herabgebracht. — Genug hinab getrunken hat die Erde | des edlen Bluts. Sch. 614a; Kl. M. 6, 265 ꝛc.; Welch ein dürstendes Verlangen | trinkt des neuen Segens Füll' hinab! CRudolphi NGd. 214 ꝛc.; Trankst du die bittre Mähr' hinab [wenn du die trübe Geschichte gehört]. Meißner Gd. 16 ꝛc.; Bis sie den Tag hinab | getrunken und herbei [oder heran] den Schlummer. Rückert Rost. 49b, vgl. entgegen-t. und: Den Mond hinüber-t. (s. durch-t.). — Sich aus seiner Karrière heraus-t. ChKönig PW. 1, 29. — Muß man da die Gottesgabe [Kaffe] . . in einer Hast in sich hinein-t. Iffland 9, 1, 6; Eine hineingetrunkene kleine Schlange. Schefer Rom. 5, 136; Wir trinken . . uns Krankheit und Tod in den Leib hinein. Gartenl. 9, 295a ꝛc.; Wenn man heute eine gute Stunde hat, daß man sie mit Augen und Ohren, Vernunft und allen Sinnen gleichsam in das Gemüth hineintrinkt. Hebel 3, 479 ꝛc. und refl.: Sich in eine Art Taumel (PHeyse NN. 229), sich eine Sorte Wein (80, sich daran gewöhnend) hinein-t. ꝛc. — Ein ehrlicher . . Mann, mit dem ich mir kein Bedenken mach, einmal herum-zu-t. Musäus Ph. 2, 63 (s. Rundtrunk, um-t.). — Trinke die Seele hinweg in einem schmerzlichen Kusse! Kosegarten D. 3, 77. — Mít-: intr.: Thümmel 7, 48; Da trink ich mit, Leutenant, und will euch Bescheid thun. Tieck Othell. 2, 3 ꝛc. und tr.: Das Trünklein, das der Teufel Adam eingeschenkt hat und wir Alle mitgetrunken haben. Luther 6, 271a. Nāch-: z. B.: 1) hinterdrein trinken: Auf die bittre Arznei Wasser n. ꝛc. — 2) nachdem ein Andrer getrunken hat, trinken, z. B.: a) (selten) Kein furchtsam Lamm trink hier schaumvollen Rossen nach. Creuz 1, 182 (s. c). — b) Den Becher reißen von des Knechtes Mund, | die Hefe nach-zu-t., die er ließ. Raupach Js. 78 ꝛc., bes. aber —: c) in Bezug auf die Sitte des Zu-T-s (s. d. und steigen; warten 3); Vom Vor- und N. Vollmann 53; 497; Jedes kontrahierte Quantum muß von 5 zu 5 Minuten vor- und nachgetrunken werden. 53 ꝛc. — 2) Das sogen. „N.", über die gesetzliche Polizeistunde hinaus. OMüller Stadtsch. 1, 26 ꝛc. — Nīeder-: 1) (s. nieder 1c) Jeden Trinkgenossen n. Rückert Mak. 1, 187; Sch. 391a ꝛc., auch: Trinkt . . | eures Lebens Sorge nieder [besiegt sie trinkend, vertrinkt sie]. Weiße Lyr. 112 ꝛc. — 2) (s. nieder 1d) Mond (und Sterne) n., bis zu ihrem Niedergang trinken: Kom. Op. 2, 19 (s. durch-t.); Langbein B. 274. — Über-: sich im Trinken übernehmen, zu viel trinken: Man muß sich und seinen Geschmack an Musenalmanachen übertrunken haben, um ꝛc. Heinse K. 1, 410; [Das Pferd] begehrt zu trinken und übertrinkt sich dann. Ryff Th. 42; Sp. 111b. — Um-: herum-t. (s. d. und Umtrunk): Um-t. | zur Wette nach der Kunst mit jedem Sklaven. Tieck Ant. 1, 4; Trinkt der Braut Gesundheit um! V. 3, 143. — Ver-: 1) s. versaufen 1, z. B.: Eine Zeit v.; Wenn . . | die Nächte schmausend man vertrinkt. G. 11, 11 ꝛc.; Geld oder Geldeswerth v. 12, 63; Die Kutte zu v. Daumer 1, 302; Möser Ph. 1, 165; 3, 203 ꝛc.; Gram und Sorg' auf einmal zu v. [trinkend vertreiben]. G. 2, 84; Langbein L. 199 ꝛc., auch: übers Trinken versäumen ꝛc. — 2) (mundartl.) Einen v., auf Dessen Kosten trinken. Schm.; Spindler B. 3, 323; 4, 333 (s. Todtentrunk). — 3) (mundartl.) intr. = er-t. — 4) im adjekt. Partic. Prät. (s. versaufen 2): ganz dem Trunk ergeben: Vertrunkene, verlumpte Müßiggänger. Lavater 1, 75. — Vōr-: vor Einem trinken, nam. damit er nachtrinke (s. d. 1c). Brant N. 110a[108] ꝛc. — Wég-: Den Wein; das Spülicht (V. Ar. 1, 194) ꝛc.; die Grillen (Klinger LeidW. 35); das Fieber im guten Wein (Schweinichen 3, 17) w. ꝛc.; Der Sonne . . Strahl | hat . . den Thau vom Thal | weggetrunken. Kosegarten Sch. 3, 356; Seufzer, die das Blut w. Schlegel Sh. 8, 95 ꝛc.; auch refl.: [Der Wein] soll sich leicht und angenehm w. G. 26, 217 ꝛc. — Zū-: 1) trinken, damit Einer Bescheid (s. d. 3) thue. Brant N. 16, 54; 68; Ich trink mir selbst, keinem Andern zu. 110a, 117; G. 24, 189; Möser Ph. 1, 52; Den Föderierten Brüderschaft z. Sybel Gsch. d. Rev. 1, 433; Die Limonade

war in der Hölle gewürzt, du hast sie dem Tode zugetrunken. Sch. 212b; Stilling 1, 36; V. Od. 3, 46 ꝛc.; Der Zutrinker. Schm. — 2) (seltner) Lieder, wie der Mensch sie dem Menschen in guter Stunde zujubelt und zutrinkt. DMus. 1, 2, 596 ꝛc. — Zurück-: Der sich endlich in den Zustand der vorigen Niedrigkeit zurücktrinkt [durch Trinken zurückbringt]. V. Sh. 3, 653 ꝛc. — **Trink-er**, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — trinkt, nam. berauschende Getränke: Ein so allgemeiner Rausch, lobt er auch die T. nicht, so lobt er doch den Wein. Börne 1, 313; G. 4, 7; Kein großer Esser . . T. war er gar nicht. 30, 171; Als weiser T., nicht als Zecher. V. 3, 192; Bier- (G. 33, 180); Kaffe- (Gundling Pel. 1, 135), Wasser- (Arndt 45), Wein- (Arnim 142) Trinker ꝛc.; Milchtrinker, auch: ein dunkelfarbiges Pferd mit weißen Lippen. Falke Th. 2, 117. — **-ig**, a.: in Zssgg., z. B.: Süß-t., süß zu trinken (-schmeckend). Ruff Sp. 84b.

***Trī-o** (it.), n., –s; –s: Mus.: 1) ein Tonstück für 3 Instrumente (vgl. Terzett). Verallgemeint: eine Gesammtheit von Dreien. Thümmel 5, 213; Beim kriegerischen Tanze | mit Mars und Herkules ein T. machen. W. 10, 43; Im T. spinnen. Wildermuth Heim. 273 ꝛc. — 2) (s. 1) eine (urspr. 3stimmig gesetzte) Menuett als Theil eines größern Tonstücks, z. B. Quartetts, s. Lobe Kat. 96, vgl. Sulzer 4, 600b; 3, 388b. — **-ōle**, f.; –n: Mus.: eine aus der Drei- (st. Zwei-)Theilung einer Note entstehnde Figur. — **-olétt**, n., –(e)s; –e: ein 8zeiliges Reimgedicht, wovon die erste Zeile als vierte und die beiden ersten als Schlußzeilen wiederkehren. Hagedorn 3, 122. — **-pel**, m., –s; uv.: 1) (frz.) ein 3fach gewonnenes Spiel im Whist (vgl. als Bstw.: T.-Allianz, Dreibündnis ꝛc.). — 2) ein als Poliermittel dienendes Mineral (im Wesentlichen Kieselerdehydrat (frz. tripoli, nach der Stadt Tripolis?). Karmarsch 3, 539; Silber-T. = Polierschiefer. M. 1, 421. Dazu: (Ab-)tripeln, tr.: mit T. (oder ähnl. Stoffen) polieren. 2, 208 (vgl. bimsen).

Tripp: 1) interj.: s. Trapp 1. — 2) m., –s; –e: a) ein sammtähnl. Gewebe von Wolle ꝛc. (frz. tripe de velours). — b) = Turmalin (s. d.). — c) ein der Interj. (s. 1) entsprechend schallender Tritt, s. Trapp 2a. — **-e**, f.; –n: Holzpantoffel. Campe, auch „Trippel", s. T.-Schuh. — **-el**: 1) m., –s; uv.: a) (veralt.) = Trubel (s. d.). Schweinichen 2, 123; Stumpf 369b; 724a ꝛc. — b) s. Trippe. — 2) n., –s; 0: in Zssg.: Ge-: das Trippeln: Unsern soldatischen Schritt gegen ihr Gänse-G. Keller gH. 1, 230. — **-eln**, intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): 1) (mundartl.) tröpfeln (s. d.). — 2) mit kurz und rasch wiederholter Bewegung der Beine die Fußspitzen auf den Boden setzen — und: sich so fortbewegen (s. tripp 1; trappeln ꝛc.): Er trippelte vor Ungeduld mit den Füßen. Börne 2, 76 (5, 206); Sie trippelten in Hasten übers Brücklein. 1, 193; 2, 47; 5, 71 ꝛc.; Hält ihr T. für Grazie. G. 29, 259; Kommt angezogen mit seiner t–den kleinen . . Französin. 9, 286; 1, 184; 11, 188; 12, 188; Euer „Tripplen" und Krabeln. 34, 316; Das T. und Trappeln. Gotthelf U. 2, 113; 75; Trippelt . . von dannen. Heine Verm. 1, 242; Mühsam strebten die Knie und es trippelten hurtig die Füße. V. Od. 23, 3 ꝛc.; selten refl.: Sich mit süßer Selbstgefälligkeit tänzeln und zieren und t. Lichtenberg 3, 342 ꝛc.; auch tr.: Den Takt t. Pfeffel Pr. 1, 6 ꝛc. Zssg. wie bei allen ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Sie trippelten mir die Schwelle ab. Sch. M. 2, 180; Die auf- und ab- mehr trippelte als . . schritt. Gutzkow R. 2, 13; Da trippelte eine Bachstelze . . davon. Lewald Ferd. 1, 223; Platen 4, 392 ꝛc.; Da trippelt ein die kleine Schar. G. 12, 51; Enttrippelt das ertappte Mäuschen. B. 90a; Hastend, daß . . sie die Mauern ertrippelten [t–d erreichten]. V. H. 2, 183; Fort-t. JP. Fat. 2, 104; Her- (Prutz E. 1, 349); hin- (G. 29, 315); heran- (Steub DTr. 2, 91); heraus- (Hackländer Namenl. 1, 276); herbei- (W. 13, 221); herein- (11, 89); herum- (Heine Reis. 1, 193); hinzu- (V. Ant. 1, 99) ꝛc.; in dem schwarzen Zuge mit- (Tieck NR. 2, 467; nach- (G. 11, 75; Gutzkow R. 4, 99); umher- (Lewald W. 2, 245); vorüber- (Uhland 411); weg- (W. 20, 102) t. ꝛc. — **-en**, intr.: s. trippeln 1; 2; Tripper 1; Trippschwefel. — **-er**, m., –s; uv.: 1) (nach dem Tröpfeln oder „Trippen") eine Krankheit, der „Harnröhrenkatarrh". Bock D. 553; Nach-T. ebd.; Eichel-T. 560 (s. Eichel 2, Schluß); Scheiden-T. 582 (s. Mutterscheide); Augen-T., mit Augenentzündung verbundner Tripper ꝛc. — 2) s. Kreuzschnabel. — ***Trirēme** (lat.), f.; –n: s. Triere.

***Tris-ektiōn** (lat.), f.; –en: Dreitheilung. — **-enétt**, n., –(e)s; –e: 1) gröblich gepulverte Substanzen, z. B. als Arznei. — 2) (s. 1) mit gröblich zerstoßnem Gewürz bestreutes, weingetränktes Gebäck. SClara EsA. 2, 786. — **-étt**, n., –(e)s; 0: ein Kartenspiel, worin 3 Sieben (it. tre sette) das beste Spiel, s. Lhombre 146: T. und Liebesintrigen gespielt. Engel 12, 58.

Trisse, f.; –n: Schiff.: Brasse (s. d. 2) an der Blinde (s. d. 2), dazu: Die Blinde, Oberblinde trissen [brassen].

***Trist** (lat.), a., –est: traurig, trübe, jämmerlich: Mit t–er Miene. Daumer 1, 82; Die t–este aller Erscheinungen. G. 26, 319; Das trübe Stück wird durch längelnde Darstellung noch t–er. Zelter 5, 400. — **Trit-érne**, f.; –n: Buchdr.: Lage von 3 Bogen, wie Quaterne (s. d. 2) von 4. — **-on** (gr.), m., –s, -ōnen; -ōnen: 1) Myth.: „ein halbfischichter Meergott, der eine Muschel blies." V. Ov. 1, 385; Ramler Myth. 169 ff.; Der T. . . Der alte Wassermann. W. 15, 105 (seltne Mz.: T–s. 12, 164). — 2) Naturgsch.: Wassermolch. — **-ōnia**, f.; 0: T. oder Tritōnis heißt Minerva ꝛc. V. Ov. 1, 385 ꝛc., dazu: tritōnisch. ebd.

Tritt, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) der Schritt (s. d.) eines Dahertretenden ꝛc., eig. und übertr.: oft verbunden: Schritt (s. d. 2d) und T., z. B. außer dem dort Angeführten: Er ging an meiner Seite | in gleichem Schritt (s. d. 1d) und T. Uhland 291; [Tanzmeister,] der an meinen T–en und Schritten (s. d. 2e) noch Manches ausbesserte. G. 21, 220 ꝛc., ferner z. B.: Erhalte meinen T. auf deinen Fußsteigen, daß meine T–e nicht gleiten. Ps. 17, 5; Thut gewisse T–e mit den Füßen! Hebr. 12, 13 = Schreitet graden T–es mit den Füßen fort. Eß ꝛc.; Trippelt, trappelt T. und Trott! B. 303a; Halt an mit T. und Trott. b; Der du lieber leisen als lauten T–es die Gefilde des edlern Wissens durchwandelst. 287a; Grün ward der Boden rings um meinen T. (s. 3). Cham. 4, 29; Sch. 71a; 357b; Er hört nicht T. und Trott. Schwab 247; Ob einen falschen T. er that, | —er fiel. Uhland 473; [Er hätte] von einem Fliegenfuß die T–e hören mögen. W. 12, 110; Wie er daherschlottert und keinen festen T. thun kann! Luc. 1, 377 ꝛc., (Mundartl.: Keinen T., wie frz. ne-pas, = nicht; Des T–s = so eben Schm.). — 2) (s. 1 und Schritt 3) als (schwankendes) Längenmaß — korrekt mit uv. Mz., doch z. B.: Da denn 2 T–e auf einen Schritt gehen. Adelung. — 3) die Spur der T–e (1) auf dem Boden, Fuß-Spur, -Stapfen ꝛc., z. B.: a) s. 1. Cham.; Wir sahen neben uns der Ahnherrn T–e | und ihres Erdelebens Spuren kaum. G. 13, 29; Sich nicht von der Herde zu entfernen, in ihren T–en zu bleiben. H. R. 7, 10 (s. Hohel. 1, 8); An ihres Fußes T–e | heftet sich der Grenzgott an. Sch. 56a; T–e im Grase sehn ꝛc. — b) weidm.: Erst mehrere T–e heißen Fährte (s. d.). Laube Br. 294 ꝛc., s. Zssgn zur Bez. verschiedner Arten der Hirschfährte. — 4) (vgl. 1) das Treten eines dabei nicht Fortschreitenden, z. B.: a) insofern man dadurch eine Maschine in Bewegung setzt (s. 5a): Schaue . . der ewigen Weberin Meisterstücke, | wie ein T. tausend Fäden regt. G. 2, 296 ꝛc. — b) ein Stoß, den man tretend Einem mit dem Fuß versetzt: Entrissen sich kaum den wüthenden T–en und Schlägen. 5, 37; Hebel 3, 113; Der Schurke . . verdient . . einen T. vor den Hintern. W. Merck 2, 118 ꝛc. — 5) in best. Fällen: Etwas, worauf man tritt, nam.: a) an Maschinen, die durch T–e (s. 4a) in Bewegung gesetzt werden, der getretne Theil, ein bewegl. Brett (s. Trete 1), z. B.: T. (oder Trittel) eines Spinnrads, s. Karmarsch M. 2, 273; T–e am Webstuhl, s. 336; Die beiden T–e dienen, — der erste oder weiche T. (so genannt, weil er leichter zu treten ist) zur Bildung des offenen Fachs; der zweite oder harte T. zur Hervorbringung des Kreuzfachs [bei gazeartigen Geweben]. 372; Einem Mädchen stockte das Schiffchen in der Hand . ., ebenso hielt sie auch den T. an. G. 19, 49 ꝛc., s. Schemel 1c ꝛc. — b) Etwas, worauf man steigend tritt, z. B.: α) (selten): Dann kehret er der Leiter seinen Rücken, | schaut himmelan, verschmäht die niedern T–e, | die ihn hinaufgebracht. Schlegel Cäs. 2, 1 = Sprosse (s. d. 2b), gw. aber: β) die an Kutschen ꝛc. angebrachte Vorrichtung zum Einsteigen: Den T. herunter-, nieder-, wieder in die Höhe machen ꝛc., z. B. (als Schluß einer Charade mit der Auflösung Karosse): Der Eingang liegt auf einem bösen Wege, | man kommt hinein durch T–e nur und Schläge (s. d. 9c). Gude Leseb. 3, 414 ꝛc., versch. dα. — γ) treppenartiges Gestell mit einigen Stufen — zunächst darauf zu steigen (s. d), dann auch: Etwas darauf zu stellen, nam. Blumentöpfe (Blumen-T.); ferner z. B.: Die Kaffekanne, die stand auf dem T–e des Kunstofens. Gotthelf G. 95 ꝛc. — c) ein Fußschämel; auch ein an den Tischfüßen befestigtes erhöhtes Brett, sitzend die Füße darauf zu stellen ꝛc. — d) ein etwas erhöhter Platz für Pers. zum Stehn oder Sitzen (vgl. bγ), z. B.: α) an Kutschen (versch. bβ) ein hinten angebrachtes Brett für den darauf stehnden Bedienten: Karossen rasseln jetzt heran | und Miethlakaien springen von den T–en. Sch. 26b ꝛc. — β) (Papierm.) Der Ort, wo der mit dem Schöpfen [an der Bütte] beschäftigte Arbeiter . . steht, heißt der Büttenstuhl oder T. Karmarsch M. 2, 843 ꝛc. — γ) Ungefähr 2 Fuß unter dem Fenster war in der dicken Wand ein breiter T., wo sie einen Stuhl hinsetzen konnte. Frese Bd. 1, 187; so nach dem Ort, wo er sich findet: Fenster-, Ofen-T. (versch. bγ). — 6) (s. 5) schwzr.: Die anderweiten T–e und Pässe (s. d. 3). JvMüller 24, 98. — Zssg., vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von treten, — worauf die Hinweise in () gehn; ferner die von Schritt ꝛc., z. B.: Ab-: außer der Bed. 1b, eben wegen dieser, heute im Allgem. gemieden: 1) (1) das Abtreten, Sich-Entfernen, z. B.: a) Der A. (1b) der Parteien ꝛc.; Seinen (Andersen 30b) oder den (Olearius Reis. 270b), einen höflichen (Weise Abs. 364) A. nehmen, sich verabschieden, beurlauben; Um einen (Wackern. 3, 829[38]), um seinen (Freytag B. 2, 198) A. bitten ꝛc. — b) s. a: Einen A. nehmen, bes., zur Verrichtung der Nothdurft (als verhüllender Ausdr.). Wackern. 3, 802[15] ꝛc., daher auch in heute gw. Bed.: der dazu dienende Ort. Bahrdt 3, 126; 308; Riecht der A.? Hebel 3, 343; Shakspeare 8, 282; Zimmermann Nat. 175 ꝛc.; vgl.: Heimliches (s. d. 2) Gemach (s. d. 2); Haus 10; Rath-, Sprachhaus; Gericht 4b; Stuhl 2, Beichtstuhl; Laube 2; Kommodität 2; Retirade ꝛc. und (persönl.): Bürgermeister 2; Tante (s. d.) Meier (s. d. 11); Papst 5; Pilatus ꝛc. — c) (1a; 5) Der A. eines Schauspielers ꝛc., heute: Abgang, s. d. — d) s. c; a: als Bez. des Tods (heute gw.: Hin-, Dahin-T.): Diesen A., den ich thu | in die Erde nieder. HAlbert (WhMüller B. 5, 214); Durch einen willigen A. von diesem Schauplatze. L. 11, 28; So kurz vor meinem A. Nath. 5, 1. — d) (1c) die Entfernung vom Wege ꝛc.: Bei jedem Fehl- oder A–e. Schottel 802, auch in untadelhaftem Sinn, übertr.: In einer Digressiōn oder A. Olearius Reis. 115a ꝛc. (vgl. Aus-T. 1e); ferner: Der A. von einer Religion, Meinung, Partei ꝛc. Adelung. — e) (1e) Einkehr bei Jemand: Gäste . . | die ihren A. hier bei diesen Rittern nahmen. Fleming 164. — 2) = Absatz (s. d. 2b; c), auch z. B.: Daß der Lebensothem . . sich da [in der Nase], wie durch Höhlen und A. winde. H. 13, 306 ꝛc. und übertr.: Wann zw. Haß und Gunst bei ihm ein A. ist. Haller 122, er einen Untersch. zw. Dem, was er haßt und liebt, hervortreten läßt. — 3) weidm.: (3c) A.: was der Hirsch mit seinen Schalen von Gras und Saat abtritt. Laube Br. 235; Döbel 1, 9a. — 4) (3a) Cession (s. 2), heute gw.: Abtretung, —: Die 1000 Dukaten, die ihm Theresia für den A. gab. Bahrdt 2, 112; Ihn zum A. von seinem Vermögen bewegen. JGSchlosser Long. 68. — Án-: 1) das Antreten, z. B.: a) (1e) A. zum Fechten, Tanzen ꝛc.; Die Zöglinge in Anstand, Anzug und A. vorbereiten. JP. 41, 8 ꝛc. — b) (2c) Eine hinterlistige Zweideutigkeit, welche dem Fremden beim ersten A. auffällt. G. 33, 335 ꝛc. — c) (2eα) Der A. einer Reise, Fahrt; Der Feind hatte die auf dem linken Ufer sich erstreckende Fläche zum ersten A. seines Übergangs ersehen. Ense D. 2, 205;

[Er] kommt zum Gipfel, wo ihr im A. . . schon sinkt. Kl. Od. 2, 73. — d) (2eβ) Zum A. schenkt er euch 500 Goldgulden. G. 28, 318 rc. — e) (2eγ) Der A. eines Amts rc., Guts, Erbes, Lehns rc.; Beweises rc.; einer Strafe, Haft rc.; Den A. seiner Regierung. Sch. 991b; Regierungs- (Platen 5, 63 rc.), Amts- (Suhl 2, 300); Beweis- (Gönner Nov. 153), Guts-A. rc. — f) (2eδ) Der A. des neuen Jahrhunderts. Sch. 101a rc. — g) vgl. a: Bez. einer Gangart der Pferde, und zwar nach Adelung = Paß (s. d. I 1), Zelt; dagegen nach Falke 1, 52a „eine fehlerhafte Gangart, die in einer Abwechslung des Schrittes oder Trabes mit dem Paß besteht". — 2) örtlich, z. B.: a) „Stufe am Altar; vor einer Hausthür". Schm., auch: die erste — wie Aus-T. die letzte — gw. breitre Stufe einer Treppe, vgl. 1c. — b) [3c] Schemeltritt. Schm. — c) vgl. b: an der Buchdruckerpresse das schräge Fußbrett, wogegen der den Preßbengel anziehnde Arbeiter den rechten Fuß anstemmt. Karmarsch 1, 400. — d) weidm.: die Krakeln (s. d.) für die antretenden (s. d. 1c) Vögel. — e) [3dγ] Welche auf dem A. im Erker saß. Steub DTr. 1, 51. — f) vgl. a: in Franken = Vorsaal. Adelung rc. — 3) der auf dem Fußboden, den Treppen rc. angetretne (s. d. 2a) Schmutz. Ders. — Áuf-: 1) das Auftreten, und zwar: a) Schritt und Gang des Auftretenden, z. B.: Daß die Bescheidenheit einen sanften und leichtern A. im Gange verleiht. B. 134b; G. 22, 384; Diese Nägel geben dem A–e auf schmalen Rändern . . Sicherheit. vHorn Gemsj. 41; Es ist Herr da Ponte, ich kenne seinen A. Kürnberger N. 2, 62; Ein Pferd . . läuft mit Vergnügen auf einem . . Boden, der unter seinem A. sanft nachgiebt. W. Luc. 6, 336 rc. — b) das Erscheinen des Auftretenden (s. d. 1b und 3), öffentlich, — nam. auf einem Schauplatz (eig. und übertr.) — sich Zeigenden: Der Prediger darf bei seinem A. auf die Kanzel nichts Freches haben. Abbt 6, 133; Sein [Moses'] später politischer A., der erst gegen sein 80stes Jahr erfolgte rc. Sch. 1017a; Diese Rolle habe ich noch nie mit diesem Feuer gesehn. Gleich ihr A., wie meisterhaft! Tieck DBl. 2, 244; Bei meinem ersten A. in der Republik. W. 5, 88; 8, 124 rc.; Bei ihrem Wieder-A. auf die Bühne. Schütze Hamb. 502 rc.; s. 2. — Ferner veralt.: c) Wie . . die Frösch . . | aus dem Wasser den A. nahmen. Rollenhagen Fr. = emporstiegen. — d) statt des gewöhnlichern Aufritt (s. d.): Das Kloster . . mit dem A. und Atzung Uns und Unsrer Diener . . zu verschonen. Erbvgl. Beil. 4. — e) s. Aus-T. 1e. — 2) s. 1b = Scene (s. d. 2): a) eig. im Bühnenw.: Erster Aufzug. Erster A. G. 10, 3; Zweiter A. 8; Sch. 145a; b; Wie sie [die dramatische Person] sich im ersten A. (s. 1b) zeigt, | so führe sie, sich selber ähnlich, bis | zum letzten fort. W. HB. 2, 210 rc. — b) verallgemeint: etwas dem Blick Schauender sich Darbietendes rc.: Sachte fingen die öffentlichen A–e an und wurden immer bedeutender. G. 20, 228; Die A–e der Natur rücken vor und ab. H. 13, 254; Bald wird mich der Tod . . | zu einem hellern A. bringen, | wo ewiger Mittag . . glänzt. Uz 2, 168; W. 26, 5; 6, 314 rc., s. c. — c) vgl. b, bildl.: ein Vorgang in — oder wie in — einem Schauspiel: A–e dieser Art gingen immer der guten Minerva bis an die Seele. Engel 1, 6; Der letzte A. des Lebens [das Sterben]. Gellert Mor. Vorl. 1, 64; Auch machten die großen Hunde . . schlimme A–e . ., liefen auf das Theater rc. G. 16, 100; Die härtesten sowohl als die wildesten A–e seines Lebens. H. N. 9, 119; W. 5, 196; 6, 154 rc.; Diese Familien-A–e. G. 20, 167; An Straßen-, Markt- und Pöbel-A–en. 25, 216 rc. — d) (s. Scene 2d) heftiger Wortwechsel bei erregten Vorgängen rc.: Habe einen schönen A. gehabt mit meiner Frau. Gutzkow R. 4, 71; Da haben wir eben so ein A–chen gehabt mit der Frau Mama. Iffland 9, 4, 28 rc. — 3) [3] ein Ort zum Auftreten, z. B.: Daß weiter oben — denn der Weg stieg an — der A. breiter wurde. vHorn Gemsj. 61 rc., bes.: eine stufenförmige Erhöhung z. B., um von da bequem aufs Pferd zu steigen rc. oder als Sitz vor der Hausthüre: Die Stufen, die zu dem kleinen A. vor der Thür führten. Höfer Leb. 134; Kürnberger N. 2, 186 rc. — Áus-: 1) das Austreten (s. d. 1), z. B.: a) (1b) Ich habe jederzeit den Ein- und A. ohne Zeugen . . frei. Kühne Fr. 216; Bei dem A. aus dem Zimmer. Rabner 4, 339; Thümmel 5, 182; Bis zum A–e aus der Gondel. 4, 185 rc., auch (s. Auf-T. 2c): Unsre Rolle beim letzten A. [Sterben] so . . zu spielen. W. Denkw. 1, 305 rc. — b) (1d) Der A. Werther's und der Ein-T. Maltzan's. Ense T. 1, 345; Der A. aus der Gesellschaft, aus dem Amt, aus den Reihen rc. — c) (1e) Der bösliche A. eines Schuldners. Adelung. — d) (1f) A–e und Ein-T–e der Jupiterstrabanten. Gehler 2, 837; Pouillet 2, 100 rc.; Indem beim A–e unter der Walze das Papier den Filz verläßt. Karmarsch 2, 814; 3, 137 rc. — e) veralt., wie Ab-T. 1d (s. d. und Auslauf 2, Schluß) = Digression, Exkurs rc., z. B.: Ich will nur Lust halber hier einen A. nehmen. Olearius Reis. 325a; 82a (wo wohl nur als Drckf. Auf-T. steht). — 2) [3] Ort, wo man austritt, z. B. an einer Treppe, s. An-T. 2a; ferner s. Altan, Balkon, Vor-T. 3, z. B.: Der Thee wurde vorn auf dem A. des Salons serviert. Gerstäcker Äq. 2, 348 rc. — Auseinánder-: das Auseinandertreten: Im Zusammen- und A. mit andern [Kräften]. Zschokke 1, 73. — Bánden- [3a]: am Webstuhl, s. Bande 1c. — Béi-: 1) [3b] B.: Fährte des Hirsches, wenn er mit dem Hinterlauf etwa einen Finger breit neben den vorderen tritt. Laube Br. 242; Döbel 1, 8a; Fleming Z. 95b; Ein feistes gutes Schwein thut den B. wie ein Hirsch. 100a rc. — 2) das Beitreten (s. d.): Daß sein Vetter ihm beigesellet worden. Durch den B. Dieses. Gellert 4, 347; Dieser allmähliche B. [zur Partei rc.] Gentz Rev. 131; Ihren B. [Beistand] zu erflehen. Hagedorn 2, 58; Mommsen 3, 21 rc. — Blénd- [3b]: s. Blende 2a. — Blúmen- [3bγ]. — Bräútgesanges- [1]: vgl. Brauttanz rc. Kl. Od. 1, 262. — Dahín-: Hin-T., Tod: Mit dem D–e Meyerbeer's. Nat.-Z. 17, 235 rc. — Dónner-: vgl. Donnerschritt. Kl. 1, 151; JP. 3, 84 rc. — Dóppel-: s. z. B. Kreuz-T. — Éin-: 1) das Eintreten (vgl. Aus-T. 1), z. B.: Der E. (1a) ins Haus (G. 5, 79 rc.), in einen Wald (31, 17), in den Tempel (Ramler F. 3, 292) rc., auch bloß: Er lud zum E. G. 23, 389; Cham. 3, 315; CRudolphi NGd. 163 rc.; Der Wieder-E. des Officiers unterbrach das . . Gespräch. Stahr Rep. 3, 14 rc.; ferner: „Hier im Gasthof einzukehren" — | Für'n ersten E. (1b) nur geschah's. Holtei Bühnsp. 4, 182 rc.; Der E. ins Heer rc. (1d; e), ins männliche Alter (1e). W. 8, 116 rc., in ein Amt rc., auch: Den Wieder-E. in thätige Wirksamkeit. Ense D. 5, 244; T. 1, 148; 3, 301 rc.; ferner (1h): Der E. des Frühlings, eines Ereignisses rc.; Die Hoffnung auf Wieder-E. der Lebensthätigkeit. Oppenheim 11, 41 rc.; auch wie Entrée = Eröffnung, Beginn: Nur wenig Vorstellungen zum E. wurden in Weimar gegeben. G. 27, 15 rc.; = E–s-Geld. Kant 4, 121 rc. — 2) s. 1 = Cäsur im Vers. V. Georg. XIII. — Éisen- [1]: Der Scharwach' E. W. 11, 222. — Erhöh- [3]: E–e an Pedalharfen (s. d.). JP. 7, 73. — Féhl- [1]: der Tritt eines Fehltretenden (s. d.), z. B. eig.: Er hatte einen F. gethan und war in die Schlucht hinuntergerollt. Auerbach Jos. 139; G. 13, 310; vHorn Gemsj. 41; W. Luc. 1, 141 rc. und bes. oft übertr. (frz. faux pas) als milder Ausdruck für ein Abweichen vom Rechten: G. 17, 375; Sch. 711a; Ein Mädchen vor dem ersten F. sichern. Thümmel 6, 102; W. 5, 246; 6, 72; 20, 224; 27, 311; 33, 38 rc. („Feil-T." Mathesius Lthr. 75a), s. Miß-T. — Féiglings- [1]. Rückert 2, 144, Ggsz. Helden-T. — Fénster- [3dγ]: Gutzkow R. 4, 147 rc. — Fórt-: veralt. statt Fortschritt, Übergang: Wie der F. vom Wachen zum Schlafen Einschlafen heißt. Hoffmannswaldau Sokr. 33, auch (Sprachl.) = Motion. Spate 2, 55. — Führer- [1]: G. 2, 43. — Fúß-: 1) [1] Des Kindes wankenden F. Geßner 3, 59; Es zerrüttet ein F. die mühseligen Gebäude der Ameisen. G. 14, 62; Sch. 492b; V. Il. 2, 150; Merkten die Hunde die Nahenden . . am schallenden F. Th. 25, 69; Sh. 1, 85 rc. — 2) [3] Fußstapfen: Schatten, gleichsam die F–e der umschleichenden Nacht. JP. Fat. 2, 219; Von F–en nicht die geringste Spur. Prutz Mus. 2, 37; W. 26, 179; Aus der Griechen F–en | herauszutreten. HB. 2, 226 rc. — 3) [4b] Einem einen gesalzenen F. versetzen. Heine Verm. 1, 251; Einen F. empfangen. vHorn Schmj. 132 rc., vgl.: F.-deutlich; Der . . | fußtrittlich einst die Hexe trieb von dannen. Kladderadatsch 17, 13, mit F–en; s. auch 5. — 4) [4a]. — 5) [5] z. B. [5a]: F–e am Webstuhl. Karmarsch M. 2, 336 rc.; [5c] Sitzt auf dem F. am Fenster. Wildermuth Heim. 133 und wortspielend mit 3: Darf eine Magd ihrer Frau einen F. geben? | Ja, um die Füße darauf zu heben. Rückert Mak. 2, 62. — Gégen-: z. B. (veralt.): Wider-T., wo zwei Reimwörter G. halten. Herrig 14, 64 (abwechseln). — Géister- [1]: Mit leichten G–en wandeln. Wackern. 2, 1277[30], vgl.: Mit Geistes-T–en schreitest du mitten hindurch. Sch. 92a. — Gléich- [1]: Rücken die Hopliten im G. . . vor. Rüstow gK. 47; Gutzkow 3, 147. — Gründ- [5a]: zum Weben des Grundes, am Trommelstuhl (Karmarsch 2, 435), am Sammtstuhl. 482. — Hähnen-: z. B. Schritt und Fußspur eines Hahns rc., bes. aber im Ei das Auge (s. d. 12k, vgl. Hagel 4; Narbe 2b; Stich 6), gleichsam als die Spur, daß der Hahn das Weibchen getreten (s. d. 2c). — Häúpt-: s. Neben-T. 2. — Hélden- [1]. — Hénnen-: Schritt [1] und Fußspur [3] einer Henne; übertr.: H–lein (s. Krähenfuß), Furchen am Auge. Schm. — Hér- rc.: z. B.: Kurz vor dem Hin-T–e in den Freistaat der Natur. Thümmel 2, 204 rc.; ohne Zusatz mildernder Ausdruck für Tod, z. B.: Er starb. . . Von seinem plötzlichen H. Sch. 991a; b; 972a; Schlegel Sh. 8, 74; 198; W. Luc. 1, 183 rc.; Beim Hinein-T. ins Zimmer; Durch den Hinzu-T. einer neuen Pers. G. 15, 10 rc. — Júngfern-: 1) [1]. — 2) s. Wege-T. — Kátzen- [1]: leiser, schleichender Tritt, eig. und übertr.: Was ist leiser als K–e? 8, 314; Boshafte Menschen lispeln gw., sie haben den K. der Zunge. Börne 5, 228; Freytag DW. 189; Thümmel 6, 112 rc. — Kréuz- [3b]: K.: ein Hirschzeichen, wenn der vordere Tritt vom hintern gleichsam gespalten wird und sonach kreuzförmig erscheint und in diesen Doppel-T–en drei Ballen sichtbar werden. Laube Br. 270. — Kútschen- [5bβ; 5dα]. — Maschínen- [5a]: am Trommelstuhl (s. d.). Karmarsch M. 2, 435. — Míß-: Fehl-T.: 1) eig.: Den Fuß verrenkt . ., einen M. gethan. Moscherosch Gs. 4, 509; Auf einem Wege . ., wo jeder M. Tod war. W. 34, 15; Einen M. gethan . . und zur Erde gefallen. Luc. 5, 371 rc. — 2) übertr.: Wir hüten unsre Schüler vor allen M–en. G. 18, 305; Wir verzeihen ihm Schwachheiten, Übereilungen, M–e, [aber kein Laster]. W. 33, 22; Furcht, einen M. zu thun. 7, 91; 23, 191 rc. — Nách-: das Nachtreten, Folgen: Ich freue mich des N–s, wenn übermögende Größe vorangeht. FMüller F. 11; Vor-T. ist besser als N. Rückert Mak. 2, 228 rc., auch: das Nachtretende, Gefolge rc.: Hat keinen N. von sieben gelehrten Akademien hinter seinem Namen. H. Ph. 13, 5. — Nében-: 1) [1] ein Tritt, womit man nicht auf dem Wege bleibt, sondern daneben tritt: Da ist der kleinste N. . . breite Höllenstraße. JvMüller 6, 222 rc. — 2) [3] ein neben dem eig. oder Haupt-T. befindlicher. — Níeder-: das Niedertreten, z. B. (s. d. 1): Bei deren N. der Boden tönt. B. 176b. — Óber- [5a]: am Seidenwebstuhl rc., ein wagebalkenartiger zweiarmiger hölzerner Hebel oben im Stuhlgestell, woran die obern Schnüre der Schäfte hängen („Tümmler, Kontremarsch"). Karmarsch M. 2, 338. — Ófen- [3dγ]: Setzte sich auf den O. Gotthelf U. 2, 174 rc., auch [3bγ]. — Pö(h)l- [5a]: am Sammtstuhl für die Pohlfäden (s. Pohl). Karmarsch M. 2, 482. — Quér-: nam. [5a] am Webstuhl: „den Tritten ähnliche, aber quer zw. diesen und den Schäften (parallel zu letzteren) angebrachte Latten. 337; Techn. 3, 599 rc. — Réise- [1]: Den Fremdlings-R., | den . . ich wandle. G. 2, 172. — Rícht-: Pohl-T. — Rúck-: 1) ein Tritt oder Schritt rückwärts: Es ist kein R. im Gange der Bildung des Menschengeschlechts, daß rc. H. 11, 76 rc. — 2) das Zurücktreten (s. d., nam. 1d): Auch munkelte man von seinem R., allein wer sollte sein Nachfolger werden? DMus. 14, 1, 39; Mommsen 3, 180 rc. — Schácht-: s. Schacht-Richt. — Schémel- [3, nam. 3c]: So möcht' ich . . | das stolze Haupt [des Feinds] in Sch. verwandeln. G. 12, 245. — Schlóß- [3b]: Sch.: der Tritt, den der Hirsch mitten im Bett (s. d. 2a) macht, sobald er sich erhebt. Laube Br. 286, vgl.: Schluß-T.: wenn er mit dem hinteren Lauf grade in die Fährte des vordern tritt. ebd. — Späher- [1]: Sch. 425b. — Sýlphen- [1]: Matthisson 225. — Über-: das Übertreten (s. d. I 1c): Ü. zum Katholicismus rc.; Ü. aus der Möglichkeit in die Wirklichkeit. G. 36, 375; Den Ü. der Neubürger zu Cinna zu hemmen. Mommsen 2, 296;

Der U. von Unteroffizieren in den Civildienst. Oppenheim 1, 130; Unserm U. auf die Universität. Schwegler (47) 265 ꝛc. — **Vör-**: 1) [1] ein Tritt, Schritt vorwärts: Wenn der eine Fuß zum weitern V. gehoben wird. vHorn Gemsj. 41 ꝛc. — 2) das Vorangehen, s. Nach-T., z. B.: Ich schmiegte mich an und ließ dem Oheim den V. G. 5, 160 ꝛc., bes. in Bezug auf den Rang (s. Vorrang). 4, 147; Dem Mönchstand den V. und die Ehre lassen. Luther 6, 27b; Daß kein Gegner ihnen den V. abstritt. Rückert Mak. 1, 103; Sch. 254b ꝛc. — 3) (s. Aus-T. 2) Auf den V. der hohen Freitreppe. König SeltsGsch. 103 ꝛc. — **Wägen-**: Kutschen-T. — **Wége-**: Name von Pflanzen, die auch auf betretnen Wegen wachsen, z. B.: Plantago, W. oder Wegerich, ferner (s. Nemnich) Polygonum aviculare, W. (Vogel-W.), Jungfern-, Wasser-T., Unvertritt, Hänsel am Wege; Herniaria glabra; Statice armeria; Scleranthus perennis ꝛc. — **Wider-**: s. Gegen-T. — **Zû-**: die Einem zustehnde Freiheit, wohin zu kommen: Gold ist's ja, | das Z. kauft. Tieck Cymb. 2, 3; Er hat sogar ins Schlafgemach | den Z. W. 10, 298; 35, 83 ꝛc.; verallgemeint: Durch Glühung bei Luft-Z. Karmarsch 1, 16 ꝛc., s. auch: Hinzu-T. — **Zusámmen-**: das Zusammentreten (s. d., vgl. Auseinander-T.), z. B.: [Mich ihr] niemals anders als im Z. von mehrern Pers. zu nähern. G. 24, 141; Den Z. der konstituierenden Versammlung. Laube Kön. 1, 30; Spielhagen Hoh. 2, 304; Der Wieder-Z. der Zollkonferenz. Volksz. 12, 106 ꝛc. — **Tritt-el**, m., -s; uv.: s. Tritt 5a. — **-eln**, intr.: mit kleinen Tritten gehn, trippeln. Schm. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Tritten, z. B.: Den bunt- und viel-t-en griech. Versarten. B. 177b; Hart-t. die Furche ziehen. Hausbl. (62) 3, 322; Schwebe-t-e. Rückert N. 11 ꝛc. — **-lich**, a.: s. Fußtritt 3. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) Schuh mit niedergetretnem oder ohne Fersenleder, s. Holzschuh und Schm. — 2) Treppenstufe. Müller-Kön. Burg. 1, 27 ꝛc., vgl. Tritt 5b ꝛc.

* **Triúm-ph** (lat.), m., -(e)s; -e; -: eig. bei den alten Römern „die feierliche Einholung und der Einzug des siegreichen Feldherrn in die Mauern Roms" (Guhl 2, 369); danach verallgemeint: Sieg, Siegesjubel, Siegesehre ꝛc.: Einen T., den T. der guten Sache (G. 39, 242) feiern; Einen T. über Jemand — davontragen (Sch. 379a), erhalten (W. 6, 69; 17, 129 ꝛc.), vgl. iron.: Ihr T-chen, das Sie über D. Semlern wollen erhalten haben. L. 11, 526 ꝛc.; T. rufen; [Dann] erlaubt ihr mir T. aus voller Brust. G. 11, 16; Halt! nicht zu früh T. gesungen! W. 9, 64 ꝛc.; Ihre muthigen Rosse scheinen T. zu wiehern. 27, 44 ꝛc.; Daß der Papst ihm die Ehre des T-s der Dichterkrönung auf dem Kapitol zugetheilt. G. 33, 96 ꝛc.; Dem T. der Sonn' im Aufgang zuzusehen. W. 12, 52 ꝛc. (s. Trumpf); Als er diesen Färber-T. erlebt. Arnim 273 [den er als Färber errungen]; Narrensieg und Narren-T. Heine 6, 136. — **-phâtor**, m., -s; -phatôren: der im Triumph einziehnde Sieger. Guhl 2, 370 ꝛc. — **-phen**, intr. (haben): statt des gw. triumphieren, z. B.: Glaubenskraft, immer t-d. G. 2, 328; Wo man vor dem Trunk vernünftig | anklingt und triumpht. V. 3, 105. — **-phîeren**, intr. (haben): Triumph — feiern, rufen ꝛc., eig. und übertr.: Den t-dsten Empfang. Ense T. 5, 13; G. 39, 287; Sie triumphierte über den guten Erfolg, den sie . . geweissagt. 22, 185; Wie, wann die Sonne sinkt, die Nacht siegjauchzen mag | und, wann die Nacht erliegt, so triumphiert der Tag. Rückert Rost. 105b; V. 4, 126 ꝛc. Dazu (selten): Triumphierer. H. R. 9, 348. — **-vir** (wir), m., -n; -n: im alten Rom Einer aus dem Kollegium der „Dreimänner", bes. der gegen das Ende der Republik regierenden (s. Mommsen 3, 278). G. 1, 227 ꝛc. — **-virât**, n., -(e)s; -e: das Kollegium und der Bund der Triumvirn. — **Triviâl** (triw-), a.: abgedroschen und alltäglich, platt ꝛc. — **-ität**, f.; -en: das Trivial-Sein und: etwas Triviales, Plattheit ꝛc. — **Troakâr**: s. Trokar. — **Troch-âus** (gr.), m., uv.; -äen: ein Versfuß, bestehnd aus einer langen und nachfolgender kurzer Silbe (– ⏑). — **-âisch**, a.: aus Trochäen bestehnd.

Tróčken, a.: 1) nicht naß, feucht oder flüssig: Die Wäsche ist nicht mehr naß, aber noch feucht; doch wird sie bald t. sein; Manche Pflanzen wachsen nur auf nassem oder Sumpfboden, andre nur auf t-em, doch keine auf ganz dürrem (s. d.); Noah sahe, daß der Erdboden t. war ꝛc. 1. Mos. 8, 13; 2, 14, 21 ꝛc.; Naß steht bei „trucken" (s. Anm.) nicht. Opitz 2, 257; Sie kam hinauf nicht t., | zu traufen es begann. Schwab 275 ꝛc. Hierzu auch die folg., nur der Übersichtlichkeit halber gesonderten Anwendungen, manche bes. nüanciert (s. 6). — 2) substantivisch: Das T-e, z. B.: In demselbigen Körper | übete Kaltes den Kampf mit Hitzigem, Feuchtes mit Trocknem. V. Ov. 1, 2 ꝛc., bei Älteren auch: Daß man das T. sehe . . und Gott nennet das T. Erde. 1. Mos. 1, 9 ꝛc., bei Mendelssohn und Zunz beidemal: das T-e; doch z. B. auch (vgl. L. 5, 300): Er wandelte das Meer ins T. Mendelssohn Ps. 66, 6 ꝛc. — a) Den alten Arm der Saale ins T-e [häufiger: t.] zu legen. G. 27, 48, durch Ableitung des Wassers. — b) Ein Schiff [das flott sein sollte] ist auf dem T-en (versch. c). Bobrik 698, vgl. Sand 2e; daher sprchw.: Einen aufs T-e setzen, ihn in eine unangenehme Lage bringen, aus der er sich nicht leicht losmachen kann ꝛc. V. Th. 1, 51 ꝛc.; Eine sehr leichte Antwort, mit welcher man nie auf dem Trocknen bleibt. L. 5, 2, in Verlegenheit ꝛc. — c) (versch. b) zur Bez. des vor den Unbilden des nassen Elements Geschützten: Im T-en (oder t.) sitzen, z. B. geschützt vorm Regen ꝛc.; ferner zunächst in Bezug auf Landung oder Bergung (s. bergen II 1; 1a), z. B.: Die noch rettbaren Ggstde auf das T-e zu bringen. Ense D. 5, 119 ꝛc.; sprchw.: Sein (Schiffchen? oder) Schäfchen (s. d. 1, Schluß) ins T-e bringen; Das wird ein Viktoria abgeben, Kerl, wenn sie wieder ins T-e kommen. Sch. 107a; Freiheit! Du bist im T-en [geborgen, gerettet]. 119b ꝛc.; Wenn ich nur erst wieder auf dem Trocknen, d. i. aus meinen Schulden sein werde. L. 12, 252; Es wird mir noch viele Mühen und Sorge kosten, ehe ich mich ganz auf das T-e setze. 241 ꝛc. — d) s. 3; 4. — 3) übertr. in tadelhaftem Sinn: in einer gewissen Starrheit, des lebendig regen Gefühls und der Phantasie — wie auch des auf Gefühl und Phantasie Wirksamen, sie anmuthig Anregenden ermangelnd (vgl. kalt 2; nüchtern 4b ꝛc.), z. B.: Ich will alles Fernere herunter erzählen t. wie eine Zeitung. Immermann M. 1, 41; Was hat das witzigste Sinngedicht eines Martial mit der „trocknesten" Aufschrift eines alten Denkmals gemein? L. 8, 426; Das Griechische war mir von je zu t. Platen 3, 11; Der feurige Geist, der in dem Buben lodert ꝛc. . . Und dann der t-e Alltagsmensch, der kalte, hölzerne Franz ꝛc. Sch. 104b; T. . . von den Werken des Geschmacks . . scheinet überh. einen Mangel ästhetischer Annehmlichkeit eines Ggstdes auszudrücken ꝛc. Sulzer 4, 604; Man verfällt leicht ins T-e (2d), wenn man bloß mit dem Verstand arbeitet. ebd.; Die t-e Vernünftigkeit. Tieck GsN. 1, 58; Die neuen Lieder sind vielmals strohern und t. Uz 1, XCII; [Das Wort Humor] erinnert jetzt bildlich an die geistige Flüssigkeit des Komischen, worin alles Feste sich auflöst. Ebenso passend nennt man die beschränkten Naturen, denen Alles fest ist, t. Vischer Ästh. 1, 460; Da es des Doktors Eigenthümlichkeit war, jeden Ausdruck des Gefühls . . dem Auge Anderer zu entziehen . ., so hielt ihn Anna . . für den t-en Michel, für den er sich gab. Wildermuth Heim. 322 ꝛc. — 4) (vgl. 3; 5 und dürr 4) mit einem gewissen barschen, — durch keine gefällige Einkleidung oder durch keine freundl. Miene, durch kein Lächeln ꝛc. gemilderten Ernst, z. B.: Einem t. oder mit t-en [dürren] Worten die Wahrheit sagen; Einem t. [kalt und unfreundlich] begegnen; Ein t-er Empfang ꝛc. (Adelung); „Wer hat Ihm gesagt, daß Er mein Schatz ist?" antwortete . . Lenchen ganz t. Arnim 227; Ernst und t. sagt' ich ihm ꝛc. G. 8, 13; Daß er . . den sonst strengen und t-en Kastellan erweichend bezwang. 18, 279; Nahm kurz und t. seinen Urlaub. Immermann M. 1, 358; Wir sagen's dem Papst trucken heraus. Luther SW. 61, 105; „Er hat es ernsthaft gesagt." . . Freilich! . . So t. weg und so weinerlich! Der Spaß verliert Alles, wenn der Spaßmacher selbst lacht. Sch. 148a; T-e Späße, Mienen ꝛc. — 5) zuw. (vgl. 4): ohne Weitres, z. B.: Das ist t. ein — oder: ein t-er [vgl. reiner ꝛc.] Verdienst von 100 Thaler; Die Reise kommt an 100 Thaler, schon das Postgeld kostet t. 30 ꝛc. (s. 6: Brot, Messe, Wechsel) und so mundartl. auch = ganz und gar. Schm. — 6) An das Vorstehnde reihn sich noch mit besondern Nüancen Verbind. mit Hw. und einzelnen Zeitw., wovon wir die gewöhnlichsten (alphab.) folgen lassen (vgl. Haltaus 1807): T-e (Ggstz. Säug-) Amme; Etwas mit t-em [thränenlosem] Auge sehn; Kein Aug' ist t. Uhland 186 ꝛc.; T-es Bad, in warmer Asche, Sand ꝛc.; Laubschrecke, Phyllium siccifolium, auch „das t-e Blatt". Oken 5, 1508; T-e Bleiche, Rasenbleiche ohne Begießen oder Brausen; T-es Brot (s. 5), ohne Etwas dazu, nam.: ungeschmiert (vgl., z. B. in Mecklenburg: T-es Butterbrot, unbelegt): Wollt ihr euch . . um einen Bissen t. Brot abquälen? Sch. 109a; Ein t-er Bissen. Spr. 17, 1 ꝛc.; T-er Deich, den das Wasser nicht leicht erreicht; T-es Eisen, strengflüssiges, s. Karmarsch 1, 595; Es regnete, daß ich keinen t-en Faden (s. d. 4a) auf dem Leibe behielt. L. 13, 364 ꝛc.; T-er Fall, bei unterschlächtigen Mühlen, vom Fachbaum bis auf den Wasserspiegel; T-e [oder Pastell-] Farben; T-e Fäulnis, das Vermodern; T-e Frevel, Schläge: (ältre Rechtsspr.) solche Schläge oder körperliche Verletzungen, durch welche kein Blut fließt. Schm.; T-en Fußes wohin gelangen, durchs Meer schreiten; T-er Gastgeb (veralt.), Speise- (im Ggstz. zum Schenk-) Wirth. Schm. (vgl.: T-e Mahlzeit. ebd.; Ich hatte bei meinem Wirth . . einen sehr guten trucken Tisch um fünf Silbergroschen. Mathesius Lthr. 68a, ohne das Getränk); T-er Graben, ohne Wasser; T-es Gut, Kaufmannsgut; t-e Waaren (s. u.), in Ballen ꝛc., im Ggstz. zu nassen Waaren (in Fässern ꝛc.); T-er Husten, ohne Auswurf; T. legen, s. 2a; T-e Luft, ohne viel Feuchtigkeit, Wasserdämpfe; T-e Mahlzeit, s. o.: Gastgeb; T-e Messe (s. 5), ohne Abendmahl; Ihr steht auch noch mit ganz t-em Munde da; ich denke, wir nehmen erst Einen. Temme SchwM. 2, 35; Einen mit t-em Munde (oder t.) sitzen lassen, dem Gast Nichts an Trank (und Speisen) reichen ꝛc. (vgl.: Meine Zunge t. wie eine Scherbe. Sch. 125a); T-e Naht (s. d. 1c); Noch nicht t. hinter den Ohren (s. d. 9f); T. pochen (s. d. 1d); T-e Rinder (V. Th. 9, 3), t-es Vieh, vgl.: Die Kuh ꝛc. steht t. oder güst (s. d.); T-e (galvanische) Säule (s. d. 3g). Pouillet 1, 474 ff.; T-e Scheidung oder: Scheidung auf t-em Wege (Chem.), ohne Anwendung einer Flüssigkeit, nam. des Scheidewassers; T-e Schläge, s. o.: Frevel; T. schleifen (s. d. I 2); T-e (oder blinde, s. d. 4a) Schröpfköpfe; T. sitzen, s. o.: Mund und 2c; T. stehn, s. o.: Rind; T-er Tisch, s. o.: Gastgeb; T-e oder kalte (s. d. 1a) Vergoldung; T-es Vieh, s. o.: Rind; T-e Waare, s. o.: Gut; ferner: T.-Weberei . ., wo der Einschlag t. [ohne Schlichte] eingetragen wird. Solche t-e Waare. G. 19, 44; T-er oder eigner Wechsel. Deutsche Wechselordn. 96, (kaufm.) wobei der Aussteller zugleich der Zahlung Leistende ist, also (s. 5) ohne weitre Pers., im Ggstz. zu gezognen Wechseln; T-es Wetter, ohne viel Feuchtigkeitsniederschläge; T-e Wolken. V. Ländl. 3, 481, vgl.: Heitre Gewölke ohne Regen wie trockne Gewölke. 187 ꝛc.; T-er Zwieback, hart und knusprig gebacken u. ä. m. — Zsstzg. eig. und übertr., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (vgl. dürr): Gefühls-t-er [3] Pedant. Gutzkow R. 5, 6; Das Getreide ist hocken-t., oberflächlich t., wie es in Hocken stehnd trocknet; Holz-, knochen-, scherben-, staub-, stroh-t., sehr t., ohne Spur von Feuchtigkeit, auch übertr. [3; 4]: Ein wunderlich zusammengefaltetes holz-t-es Gesicht. Stahr Par. 1, 109; Die hochgelahrte Familie Staub-t. Scherr Bl. 1, XX, verspottende Bez. von Pedanten; Der Merkur vom Oktober wird die Leser mißmuthig gemacht haben, er ist stroh-t. W. Merck 2, 114; Spindler B. 3, 138; ferner: Luft- oder wind-t., an der Luft, im Freien getrocknet; Bevor die Leder völlig luft-t. sind. Knapp Techn. 2, 565; Karmarsch M. 2, 17. — **-heit**, f.; -en: das Trocken-Sein, eig. und übertr., z. B.: 1) (s. trocken 1) Wellen und Reisig . ., deren innre T. die äußere Feuchtigkeit bald überwand. G. 25, 41; Nach dem Filtrieren dampft man zur T. ab. Karmarsch 2, 454 (zur Trockne. 453); Die T. und Seichte des Tanager. V. Georg. 181 ꝛc., auch in Mz. von den versch. Perioden, Zeiten der T., z. B.: Die großen T-en auf den Hochebenen. Humboldt KlSchr. 1, 186 ꝛc. — 2) (s. trocken 3) Die T., mit der wir die Moral vortragen. Gellert Mor. Vorl. 1, 36; An einer gewissen Steifheit und T. seinen akademischen Ursprung abmerken. G. 27, 101; 30, 252; Kant SW. 1, 175; Sulzer 4,

604 ff.; auch Mz.: etwas Trocknes: Von Phantasmen und von den T–en des meisten Schulunterrichts gleich entfernt. Gervinus Lit. 5, 214 ꝛc.; ugw. in lobendem Sinn, von dem gedrungnen, sich alles Überflüssigen enthaltenden Stil eines Schriftst.: Seine [Thucydides'] T. und nervige Kürze. W. 24, 241. — 3) (f. trocken 4) Den mein Freund mit seiner T. zum Lachen brachte. G. 21, 206 ꝛc.

— **Tröckn-e**, f.; 0: 1) Trockenheit 1: Eine durch Ofenhitze bewirkte jähe T. macht das Papier runzlig. Franke Buchdr. 263; In Frost oder Hitze, | Näss' oder T. G. 5, 180; Die T. des Zimmers hatte die Reife vollendet. 36, 88; Die Flüssigkeit zur T. eingedampft. Karmarsch 1, 225; 331; 755 ꝛc. Veralt. Nbnf.: Truckne soll kommen über ihre Wasser, daß sie versiegen. Jes. 50, 30; Ayrer Th. 4; Trückne. Sp. 8a; Tröchne. JvMüller 14, 61; Tröchne. Stumpf 526a ꝛc. — 2) zuw. = das Trockne, das feste Land: Das Meer und die T. H. 16, 268 ꝛc. — -en: 1) intr. (sein): trocken werden (eig.); aufhören, feucht oder naß zu sein: Trocknet nicht, | Thränen ..! | Ach nur dem halbgetrockneten Auge, | wie öde .. die Welt ihm erscheint! G. 1, 78; Lewald W. 2, 172; Die t–den Tiefen ausgelaufener Seen. JvMüller 1, 6; Sobald .. der Angstschweiß dem Prälaten zu t. begann. Thümmel 3, 31; Wo Netz' und Hamen auf Gaffeln | trockneten. V. 1, 47 ꝛc.; veralt.: Seinen Wolfspelz, welchen er wieder am Luft „trücknen" lassen. Zinkgräf 1, 12 ꝛc. — 2) tr. (und refl.): faktit. zu 1: Im Mittage „trocknet" sie [die Sonne] die Erde. Sir. 43, 3; Wie du die Wasser .. „trockenest". Ps. 126, 4 [trocken legst] ꝛc.; Der .. Sümpfe trocknete. Forster Voln. 17 (König 15, 112); Getrocknete [oder: Back-] Äpfel. G. 16, 15; Wer trocknet ihre Thränen? 13, 321 ꝛc.; veralt. ꝛc. Nbnf.: Heimgehen und sich tröcknen. Pestalozzi 4, 248; Trücknet sich an der Sonnen. Eppendorf; Trucknen. Geßner 2, 10; 4, 104; 196; Opitz 1, 144; „Trucknet" [trocknete] sie [die Füße] mit dem Schurz. Joh. 13, 5; „Trücket" mit ihrem Haar seine Füße. 12, 3; „Getrücket". 11, 2; Luk. 7, 44; Zu „trucken". 38 ꝛc. — 3) zu 2: a) Die Trocknung der Sümpfe ꝛc. — b) Er, der Trockner aller Thränen. Herrig 30, 387 ꝛc. — Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1] z. B.: a) Das Grün, das schon wieder im Sonnenschein glänzte, ehe es noch a. konnte. G. 22, 22; Wie die Hügel abgetrocknet dalagen. 40, 236; Knapp Techn. 2, 587; Sobald der Acker abgetrocknet und frostfrei ist. Landw. Z. (55) 193b; Während das Gemälde abtrocknete. Thümmel 2, 230; JWiggers Unt. 44 ꝛc. — b) Die Blattern trocknen ab. Forster Br. 2, 99, trocknen und fallen ab, verschwinden ꝛc. — 2) [2] Den Schweiß von der Stirn, — die Stirn; sich die Hände, das Gesicht ꝛc., Teller a.; Wie die Sonne trocknete dein Blick | den Thau von meinen Augenliedern ab. G. 13, 135 ꝛc.; auch ohne Obj.: Der Wind ꝛc. oder es (f. d. 7) hat schnell abgetrocknet [den Boden ꝛc.], häufiger auf-t.; minder gw. statt aus-t., z. B.: Einen Morast a. Karmarsch 1, 615; Das Alter hat in seiner kalten Brust | die Quelle der Empfindung abgetrocknet. W. 28, 230 ꝛc. — 3) Die Abtrocknung, z. B. (1a) des Bühls (G. 40, 194), der Blattern (1b) und (2) des Schweißes, der Stirn ꝛc. — An-: [1]: oberflächlich trocknen; beim Trocknen ankleben ꝛc. — Auf-: 1) [1] durch Aufzehrung der Feuchtigkeit trocken werden: Als es ein wenig aufgetrocknet war (oder hatte, f. 2a und ab-t. 2), ging ich unter die Bäume. Ense T. 3, 173; Allerlei Unrath, Das trocknet zusammen auf. G. 23, 292; Ohne daß das Herz in dieser Schule auftrockne. Klinger 11, 85; Es trocknen | die letzten Thränen auf. Kl. 1, 91; Die Kuh ist aufgetrocknet, versiegt, güst geworden ꝛc. — 2) [2] a) faktit. zu 1: Daß man den ausgelaufnen Wein mit Mehl auftrocknet. Fischart Garg. 159a; Hat das Geleit der Schreckensgötter so | das Blut in deinen Adern aufgetrocknet? G. 13, 48; Seine traurigen Nachforschungen trockneten sein Herz auf. Klinger Giaf. 24; Die Sonnenhitze hatte meine Bohne aufgetrocknet. Münchhausen 57; W. Merck 2, 146 ꝛc.; auch ohne Obj.: Ob die Strahlen beleben oder a., versengen ꝛc. W. 22, 108 ꝛc. (f. ab-t. 2). — b) zur Aufbewahrung trocknen: Aufgetrocknete Blumenerinnerungen. G. 15, 300 ꝛc.; bildl.: Wenn sie einmal das Heirathen aufgegeben und sich entschlossen haben, sich in eine Familie a. zu lassen. Lichtenberg 4, 186; JP. 64, 38 ꝛc. — 3) Die Auftrocknung, z. B. (1; 2a) des Meerbusens ꝛc.; (2b) der Blumen ꝛc.

— Aus-: 1) [1] im Innern trocken werden: Holz wird Monate lang hingelegt, um völlig aus-zu-t. Karmarsch M. 2, 24; 21 ꝛc.; bes. adjekt. Partic. Präter., auch übertr.: Der durch Formeln und Zahlen ausgetrocknete Verstand. Börne 2, 373; Die ausgetrocknetsten Naturen. LBüchner Leb. 97; G. 9, 332; Ausgetrocknete Pinselei. 26, 338 ꝛc. — 2) [2] Holz a.; Moore a. ꝛc.; Ich habe mit meinen Fußsohlen „ausgetrocket" alle verwehrete Wasser. Jes. 37, 25 (= Ich habe vertrocknet mit meinen Fußsohlen die Seen. 2. Kön. 19, 24); Austrocken. Jes. 18, 4; 42, 15; 51, 10 ꝛc.; Austrucken. Hos. 13, 15; A. Jos. 2, 10; 5, 1 ꝛc.; (Unauszutrocknende Sümpfe. H. Ph. 10, 115). — 3) (f. 1; 2) Austrocknung. G. 31, 61; Karmarsch M. 2, 23 ꝛc. — Be-[1]: (selten) Der aus der siedendheißen Brühe herausgenommene Fisch betrocknet oberflächlich. Bazar 8, 16b (Prof. Runge). — Ein-: 1) [1] trocknend schwinden: Die Thräne (Alringer D. 340); die Dinte —, meton.: Das Dintenfaß (JP. 14, 45), der Wein, — der Becher (W. 20, 94) trocknet ein ꝛc.; Wenn das Brett durch E. [oder Zusammen-T.] schmäler geworden. Karmarsch M. 2, 20 ꝛc. — 2) [2] selten: Ihr trocknet bald die edlen Thränen ein. EvKleist (Sch. 1202b). — Ent-[2]: durch Trocknen entfernen: (Sich) Thränen e. V. 1, 57; Od. 17, 304; Il. 18, 124; Ov. 2, 294 ꝛc. — Er-[1]: Wird, wie ein Fisch im Sande | er .. e. am Verstande. Haller 124; Der e–den Erde. JvMüller 1, 426; Krünitz 12, 375 ꝛc.; (Ertrucknen. Ayrer Th. 71; 241 ꝛc.; Ertrücknen. Sp. 55b; 117b; 278b ꝛc.). — Ver-: 1) [1] (vgl. verdorren, versiegen) die zum rechten Fortbestand nöthige Feuchtigkeit einbüßen, eig. und übertr.: Wie ein Strom versieget und „vertrocknet". Hiob 14, 11; Bis das Gewässer „vertrocket" auf Erden. 1. Mos. 8, 7; 13; Alsbald „vertrucket" der Brunn ihres Bluts. Mark. 5, 29; Meine Kräfte sind „vertrocknet" wie eine Scherbe. Ps. 22, 16; Daß mein Saft „vertrocket". 32, 4 ꝛc.; So ist die öffentliche Ordnung in ihrer Quelle vertrocknet. Gentz Rev. 49; Der mumienhaft vertrocknete byzantinische Stil. G. 31, 148; Ihr Herz wird ver-t. W. 9, 26 ꝛc.; Die Quelle wahrer Freuden, | die unv–d fließt. Uz 1, 26 ꝛc. — 2) [2] Der das Meer treuge macht und alle Wasser „vertrocknet". Nah. 1, 4 (f. aus-t. 2); Ein betrübter Muth „vertrocket" das Gebein. Spr. 17, 22; Von Morgen ziehn v–d sie heran. G. 11, 47; Um ihrer Thränen Ströme zu ver-t. Schlegel Sh. 1, 125 ꝛc. — Zu-[1]: sich trocknend schließen, nam. von verharschenden Wunden. — Zusammen-[1]: trocknend zusammen-schrumpfen (f. ein-t. 1) oder -kleben ꝛc. — -nis, f.; -se: Trockenheit und Trocknung: Einwirkung der Sonne und der T. Burmeister gW. 2, 249; Engel 12, 120; Was zur Sicherheit und T. des Gebäudes dienen kann. G. 27, 345; Nach der ausdauernden T. des Mais. Zelt. 3, 270; Eine Versandung .. und eine T. der Seelenkräfte. Immermann 12, 25; 367; M. 1, 169 ꝛc.; auch: Dieser Borkenkäfer .. zerfrißt den Bast so, daß .. der Baum allmählich von oben her vertrocknet. .. Man nennt dieses Übel die Wurm-T. Oken 5, 1768, auch: Baum-T. G. 26, 152 ꝛc. und bildl.: Den hohlen Stammbaum sammt seiner Baum-T. JP. 22, 98 ꝛc.

Anm. Trocken, ahd. trukan, mhd. trucken, nach Wackern. Gl. 534 „eig. Partic. Perf. zu trëchen, wischend zubecken, lat. tergere?" (vgl. vertrackt, Anm.); daneben in nicht rein mhd. Denkmälern trucke, truge, vergl. agf. drig, engl. dry, niederd. dröge, — vgl. bei Älteren und mundartl., außer trucken, auch: treuge. Jes. 19, 6; Nah. 1, 4 (f. vertrocknen 2); Wackern. 2, 496[14] (f. Spate 2324 ff.) ꝛc.; Ihr Korn dröge oder trucken in die Scheuren zu bringen. Olearius Reis. 77b. Dazu: Das Getreide drögen. ebd.; Gedrögete und frische Seefische. 87b (Drögte, f.: feichte Stelle, Untiefe. 181b; 183b; 185b; Hauptdrögte. 184a); Drögen sie auf. 304a; Aufgetrögete Rasen. Kantzow 2, 435; Aufgetreugt. Brockes 9, 149; Abgetreugt. Fischart B. 13b; Eingetreugt. Wiedemann Febr. 31 ꝛc., s. o. bei Luther: trockenen, trocken, trucken ꝛc. (mhd. trückenen, trucken, trugen, ahd. truckanjan ꝛc.) nicht zu verwechseln mit trucken = drucken, drücken, vgl. schwzr.: Tröckni, m.: Einer, der druckst (f. d. und trecken. Stalder), Gotthelf Sch. 254; 46 ꝛc.; tröknen, tr.: schlagen, prügeln. 221.

Trödd-el: 1) f.; -n; -chen; -: (f. ahd. trado ꝛc., lat. fimbria, Franse. Graff 5, 524, vgl. Dradel; Trödel 1g) 1) niederhängendes Fäden- und Fransenbüschel, bes. als Zierrath, f. Quast 2d (auch Belege) und Schwenkel, z. B.: T. an dem Gürtel. Auerbach Ab. 128; Flatternde T–n. B. 182b; 200a (= Quäst'. V. Il. 2, 448); Cham. 3, 198; Die T–n und Schnüre ihres Schlafrocks. Gutzkow R. 6, 33; Die stattliche T. der Klingelschnur. ETAHoffmann Ausgw. 7, 81; Immermann M. 2, 115; Kinkel G. 401 ꝛc. (Daneben: Die Trotteln an seinem Schlafrock. Auerbach Ed. 342; Thümmel 4, 48; 50; 7, 10; Zachariä 1, 257 ꝛc.); Bett-T. oder Bettzopf. JP. Fat. 1, 149; Pfeifen-T. ꝛc.; bair.: Der Trollen. Schm. — 2) (f. 1) etwas Quast-Ähnliches, z. B.: a) Sobald wir der gothischen Schrift .. die T–n .. verbieten. JP. Fat. †, XX, Schnörkelverzierungen ꝛc. — b) Web. = Trumm (f. d.), bair.: Trollen, m. — c) (f. Quast 2e) Das mit Trotteln behangene Liburnum [Pflanze]. Lichtenberg 1, 346 ꝛc.; Der Hahn zeichnet sich durch Kamm, Klunker, Trottel .. aus. Vischer Ästh. 2, 141; Die Trotteln am Kopf [der Truthühner]. Oken 7, 617; [Diese Schafe] haben Fleischtrotteln am Halse wie die Geißen. 1341 ꝛc. — 2) f. Trottel. — -eln, tr., intr.: 1) f. trotteln. — 2) in Zssg.: Be-, tr.: mit Troddeln versehn: Wie bist du nur auf die barocke Idee gekommen, deinen Leichnam mit solchem Flickwerk zu b.? Görner AlErz. o. Nam. 15, — nam. im pass. Partic.: B. 167a; Spielhagen Hoh. 2, 285; Stahr Jahr. 1, 40 ꝛc.; Goldbetroddelt. LHerbert Nap. 5, 189; JKohl Par. 3, 183 ꝛc.; übertr.: Wie ist dein Gesicht betroddelt [bärtig]. Schlegel Haml. 2, 2. — Ver-, tr., intr. (sein): verzotteln: Mit vertrotteltem Kreuz- und Schnurrbart. G. (Dietzmann Weim. 19); bair.: vertrollen. — **Tröde**, f.; -n: „der Knopf an Kirchenstühlen oder am Hausrath, vrwdt mit Troddel". Brugge 2, 250.

Tröd-el: I. m., -s; uw.; -: Grämpel (f. d. und Krämpel 1), und zwar: a) ein Allerlei alter, abgebrauchter Hausraths-, Wirthschafts-, nam. Kleidungsggstde: Der T.-Bude .. Dann greifst du nach dem bunten T. Beck Arm. 53; Trifft .. seinen Mann bei einem Völkchen | im Linnenkittel an, der ihnen T. | verkauft. W. HB. 1, 143, vgl.: Allerlei Kram dem befittelten Völkchen vertrödeln. V. H. 2, 246 ꝛc. — b) (f. a) verallgemeinert, verächtl. Bez. (wie Kram, Zeug ꝛc.) für Überflüssiges und Unbrauchbares, Werthloses, der Rumpelkammer (f. d.) Angehörendes ꝛc.: Der T., der mit tausendfachem Tand | in dieser Mottenwelt mich dränget. G. 11, 30; Das Innere [der Kirche] .. ohne Etwas von dem hergebrachten T. 30, 135; Minne und Glaube und, wie der mittelalterliche T. sonst heißt. Heine 6, 243; [Auf dem Klavier] herumgepaukt allen alten T., den er zusammenfinden konnte. Mügge NLeb. 1, 82; Es kann nur darauf ankommen, den ganzen T. auf einmal niederzuwerfen. Mundt Rom. 226; (Sie wirft das Gewand ab:) Ich streife von mir diesen alten T. Platen 3, 85; Hättet [ihr] nur erst .. gefertiget alle die Aussteur, | Linnen und Schränk' und Betten und anderen T. der Wirthschaft. V. 1, 55 ꝛc.; Ein solcher Bettler-T., wie die Minister ihn zur Rechtfertigung des Belagerungsstandes aufgestellt. Ense T. 6, 143 ꝛc. — c) (f. b) in einer Art Belebung: Der modrige T. thut auch, als müßt' er noch mitreden wie ein Lebendiger. Kühne Gb. 1, 175 ꝛc. — d) (f. a) nam. bursch.: ein tolles Durcheinander; buntes Treiben; lustige Wirthschaft; lustiger Streich ꝛc., dann auch: Etwas macht Einem T. = Spaß, Vergnügen, z. B.: „Komm mit mir zurück auf den Ball." Nein, Kerl, es macht mir keinen T. Immermann Card. 3. — e) der Ort, wo T. (f. a) feil geboten wird, f. T.-Markt (Nbnf. Treudelmarkt, vgl. Treudelwerk. ebd.): Ein Kleid auf einem (Uz 1, 178), gw.: auf dem (Scherr Bl. 1, 417) T. kaufen ꝛc.; Erhandelten eines der auf den T. gesprengten Kirchenbilder. G. 26, 315 ꝛc. — f) (f. e) der Handel mit T. (a), auch z. B. bildl.: Die auf den T. verfertigten Artikel sind leicht und bequem zu lesen. Monatbl. 2, 239a ꝛc. — g) (schwzr.) Verwicklung am Garn ꝛc. Stalder, f. Dradel, vgl. Troddel und dröseln. — 2) n., -s; 0: in Zssg.: Ge-: a) eine Gesammtheit von Trödelggstdn (f. 1a): Alles .. liegt wie altes widerwärtiges G. in einer Polterkammer durch einander. Tieck NR. 2, 240. — b) das Trödeln, so auch: Trödelei; Die spätere, der etruskischen Mystik und Alterthumströdelei ergebene römische Bildung. Mommsen 1, 144. — -eler: f. Trödler. — -elhaft, a.: 1) in der Weise

des Trödelmarkts: T–er Aufputz ꝛc. — 2) in langsamer und langweiliger Weise, nicht vom Fleck kommend ꝛc.: Die älteste Poesie der Deutschen war kurz. . . Das Trödeln (s. d. 2) kam von den Handwerksstühlen her. . . Ein Handwerkslied, so t., daß ꝛc. H. 13, 188 (vergl. langstilig; niederd. dröhnig, s. dröhnen 2). — -eln, intr. (haben) und (s. 1) tr.: 1) Ein Schiff t., trecken, treideln (s. Treidel). — 2) sich bewegen oder: Etwas thun, ohne recht vom Fleck zu kommen, vergl. trendeln 2; drucksen, dröhnsen: Auerbach Gv. 943; H. (s. trödelhaft 2); Was trödelst du wieder? Immermann M. 2, 17; Daß . . die Arbeitszeit nicht ausreichend ist. In diesem Falle trödelt . . das Kind. Wich. Lange Zehn Jahr. 179; Weil der Kerl mir zu lange im Holz trödelt. Spielhagen Pr. 1, 271; Nennt' ich mein Geschäft, | ihr hießt mich gehn vielmehr als t. hier. V. Sh. 3, 397; Vom 19ten Auftritte an wird getrödelt und will sich Nichts abwinden. Zelter 2, 188 ꝛc., auch (s. Zssg.) mit sein, bei Hervorhebung der Ortsveränderung. — 3) mit Trödel (s. d. 1a; b) handeln: Beck FPoet 4, 39; Sie handeln und t. G. 17, 270; Wer mit diesen Fasern des Herzens . . als mit Flitterbändern zu t. vermag. H. Merck 2, 34 ꝛc. — 4) zuw. (s. Trödel 1d): lustige, tolle Streiche machen: Er lachte, er neckte, er trödelte und tollte. Höfer B. 86 ꝛc. — 5) (schwzr.) unebne, nam. zu feste Fäden spinnen; wirren, s. Trödel 1g; ent-t.; ver-t. 3. — Zssg. z. B.: Aus-: aufhören zu trödeln, bes. [2]: Er ging mir viel zu sachte. . . Trödelt aus! rief ich ihm nach. Rabner Br. 22. — Be-: mit Trödel (1a) behängen ꝛc.: So behangen und betrödelt kam ich an. Gutzkow 3, 104. — Ent-: selten: 1) [2] intr. (sein): trödelnd oder langsam und zögernd sich entfernen. — 2) tr. [5]: Halt fest, lieber M., bis sich die Zeit erbarmen wird, Alles zu e. H. Merck 1, 24, entwirren. — Er-, tr.: durch Trödeln erwerben, nam. [3]: Mit geerbter oder ertrödelter Livrée. Lichtenberg 4, 149. — Fórt-, intr. (haben; sein): fortfahren zu trödeln, nam. [2] und: sich trödelnd fortbegeben: Sie werden unsere Spur so schon zeitig genug haben, wenn du so forttrödelst. Prutz Mus. 3, 374 ꝛc. — Hêr- ꝛc. [2]: 1) intr. (sein): So unaufmerksam trödelt er hin und her ꝛc. Laube Br. 57; Da ich so lange in Deutschland noch herumtrödle. Hegel 17, 596; Der Bauer schien planlos im Hause herum-zu-t. Steub (Augsb. Z. 62) 241 ꝛc. — 2) tr.: Die ganze Sache zu verderben und hin-zu-t. Prutz Mus. 3, 179, trödelnd hinzuziehn ꝛc.; Eine Klarinette, die . . einen Dudelwalzer heruntertrödelte. Gutzkow 3, 179, trödelnd abspielte ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [2] Eine Zeit (mit Etwas) v., trödelnd verbringen. Auerbach D. 4, 207; Gutzkow G. 144; Laube Kön. 1, 14; Prutz Mus. 3, 41; Tieck 10, 272 ꝛc. — 2) [3] trödelnd verkaufen ꝛc.: Der Mann mag seinen Rock abtragen und die Frau den ihrigen ver-t. G. 17, 8; Immermann M. 1, 128; Kretschmann 5, 428; [Gedrucktes] durch seine Kolporteure verkaufen und ver-t. lassen. L. 12, 235; Vertrödelt hab ich früherhin das Herz, | drum fing ich späterhin zu sparen an. Platen 2, 59 ꝛc. — 3) [5] schwzr.: spinnend (und danach verallgemeint) verwirren. Stalder. — Vorán- [2]: trödelnd vorangehn: Er trödelte voran, offenbar unschlüssig über die Richtung. Bucher (Nat.-Z. 13, 301), ähnlich: Vorüber-, weg-, einem Ziel zu-t. ꝛc. — -ler, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — trödelt (weibl. T–in), und zwar: 1) s. trödeln 1. — 2) (s. trödeln 2) Er war der unglaublichste Verzögerer und T. ꝛc. L. 12, 400; Singe doch endlich das Lied, du Trödeler! oder ich gehe. V. 2, 164; Du T–in! 54; Weise Abs. 300 ꝛc. — 3) (s. trödeln 3) Trödel-Händler, -Mann, -Frau, -Weib ꝛc.: DHandelsges. 10; Heine Lied. 22; vHorn Schmj. 263; Bei einem Bücher-T., wie sie bes. auf den venetianischen Brücken ihre Waare feil zu bieten pflegen. . . T. Platen 4, 240; Bücher- (G. 20, 37; 29, 262 ꝛc.); Buch- (Thümmel 6, 47) T. (vgl. Bücherhändler, Antiquar); Avisen-T–in. Rockenphil. 2, 200, Eine, die Zeitungen — eig.: feilbietet ꝛc., dann auch: in Umlauf setzt (Klatschschwester, Gevatterin). — 4) (s. 3) T–in, Trochus conchyliophorus, frz. fripière, Name einer Kreiselschnecke, die „allerlei Steinchen und Schneckenschalen an sich kleben hat“. Oken 5, 446.

Anm. Der Stamm der vorstehnden Wörter (mit der Grundbed. des Schleppens, Ziehens ꝛc.) ist fraglich.

Betróffen ꝛc.: s. betreffen 3.

Trōg, m., -(e)s; Tröge (-e); Tröglein, el, elchen; -: (ahd. trog, mhd. troc, s. nam. Schm. 1, 486, vgl. Truhe): 1) veralt., mundartl.: Kasten oder ähnl. Behältnis, z. B.: Die Trög, darinnen die Brief des Pompeji ꝛc. Eppendorf 19; 22; In den Geldtrögen [Geldtruhen]. Hebel 3, 76; Gewand-T. [Kleidertruhe], s. Frisch; Reise-T. [Koffer] ebd. ꝛc., s. Stalder. — 2) (s. 1) nach allgem. Gebrauch: ein oben offnes oblonges kastenähnl. Behältnis, eig. und zunächst aus einem Stück gehauen (s. Mulde 1, auch Belege), dann aber auch zusammengesetzt ꝛc., — näher best. durch Zssgn, st. deren (wie aus den Beisp. dort erhellt) oft das Grundw. genügt: Ein gutes Schiff ist [heute für die Hexen] jeder T. G. 11, 175 ꝛc.; Vier Löcher höhlt in meinen Stein | und senkt darein 4 Tröglein | und schüttet Wasser und Körner ein | für meine lieben Vöglein. Hungari 2, 132 (s. Eß- und Tränk-T.) ꝛc.; auch als ungefähres Maß: Einen T. frischen Kalks. G. 25, 263 ꝛc.; bildl.: [Das Schiff] fiel etwas ab, fuhr tief in den T. der [in die hohle] See. Gartenl. 10, 436a ꝛc. — Zssg. s. 1, ferner z. B.: Auftrag-: (Hüttenw.) längl. Mulde zum Aufgeben der Gicht (Gichtkiste). — Báck-: Mulde zum Kneten des Teigs: Sie kroch unter den B. Alexis H. 1, 1, 274; V. 4, 128 (Trog. 129; Karmarsch 1, 373 ꝛc.). — Bāde-: st. Badewanne. Grimm. — Bauch-: bauchig gewölbter. Fischart Garg. 187a. — Bérg-: B., eine längliche muldenförmige hölzerne Schüssel, zum Auffassen der Gesteine und Übertragen derselben in die Fördergefäße. Scheuchenstuel 31 (Trog. Karmarsch 1, 167; 175). — Brúnnen-: Die Pferde tranken aus dem B. Fallmerayer Or. 1, 151; Brunn-T. Hebel 2, 181; Röhr-B. Salis 26; (Ein Brunnen . . in ländl. Weise mit einem Wasser-T–e für die Ausspannungen versehen. Gutzkow R. 8, 39 ꝛc.; So haben sie auch mit Waschen und Reinigen alle | Tröge des Dorfes beschmutzt und alle Brunnen besudelt. G. 5, 67; Wo ein Brunnen . . | Fluten warf in schön gehaune Tröge. Platen 4, 347). Dazu: Brunnentrögler [Brunnenmeister]. Fischart Garg. 120a. — Érz-: worin in Pochwerken der Schlich gewaschen wird. Jablonsky 309b. — Éß-: nam. trogförmiger Napf für Vögel (s. o., vgl. Futter- und Tränk-T.): Ein schräm Brettlein daran geleimt oder genagelt, das giebt das Eßtröglein. Fleming Z. 348a. — Fisch-: trogförmiger Fischhälter. — Fútter-: Futter fürs Vieh enthaltend. Rank Achtsp. 1, 3; Die Form von Treppenstufen, Futtertr ogen. Gutzkow Bl. 1, 305 ꝛc., vgl.: Ohne Lagerstätte, Raufen oder Tröge [für die Pferde]. G. 25, 137; Unsre Milchkuh . . brummt am T. V. 3, 211; Gäns' . ., welche mit Weizen am Trog sich sättigten. Od. 19, 553 ꝛc., s. Krippe; Vieh-T. und im Besondern z. B.: Pferde-, Sau- oder Schweine-, Gänse-T. ꝛc. — Glās-: worin das Glas in den Blaufarbwerken abgeschreckt wird; s. auch Holz-T. — Hólz-: Heine Lut. 2, 168 ꝛc., vgl.: Hölzerner Trog. Forster R. 1, 224 ꝛc.; ähnlich nach dem Stoff: Stein-T., auch (s. Eß-T.) z. B.: Glas-, Porcellan-T. ꝛc. — Hūbel-: s. Setz-T. — Kálk-: K., Mörtel-T., trogförmiger Kasten zum Zutragen des Kalkmörtels (s. o.). — Kélter-: zur Aufnahme des aus der Kelter Fließenden. — Körn-: das durch die Körnsiebe fallende Schießpulver aufnehmend. Körner Sch. 3, 526. — Kühl-: Wasser-T., zum Abkühlen glühnden Eisens ꝛc. V. Ländl. 4, 695; bildl.: Sachte, Alte! sonst krieg ich dich in den K. Höfer B. 217. — Lōh-: Stampf-T. für Lohe. — Mörtel-: Kalk-T. — Pfánnen-: die das Zündkraut in sich aufnehmende Vertiefung der Zündpfanne am Schießgewehr (Trog). Karmarsch M. 1, 590. — Pfêrde-: s. Futter-T. — Porcellān-: s. Holz-T. — Sāu-: s. Futter-T., vgl. Schweins-T. Gotthelf G. 2 ꝛc., oft bloß Trog (s. Sau 1); bildl.: Der . . eure Leiber | ausweidet sich zum Trog, dies wüste Schwein [Richard]. Schlegel Rich. III., 5, 2 ꝛc. Dazu: So sautrogisch [sauisch] mit beiden Tapen in der Bratpfann liegen. Fischart Garg. 81a. — Schícht-: Auftrag-T. — Schleif-: 1) das Wassergefäß, in dem beim Naßschleifen der Schleifstein mit seinem untern Theil geht. — 2) (s. 1) Hemmschuh (s. d.). — Schlépp-: (Bergb.) Art von Grubenhunden. Scheuchenstuel 214; DViertelj. 1, 1, 68. — Schweine-, Schweins-: s. Sau-T. — Sétz-: (Hüttenw.) worin Zinnstein und Schlacken zum Verschmelzen versetzt werden, auch (Setz-)Hübel, Hübel-T. — Sicher-: s. sichern 1: Dem Stoßherd nahverwandt ist der S. Karmarsch 2, 647 ꝛc. — Sieb-: Siebtröge zum Durchsieben des Mehls. Guhl 2, 290. — Stámpf-: Etwas darin zu zerstampfen, z. B. das Kraut fürs Vieh (Stoß-T.), vgl. ferner Loh-T. und: Gw. arbeiten 3 Stämpel in einem Trog [beim Pochwerk]. Karmarsch 2, 645. — Stein-: s. Holz-T. — Stōß-: s. Stampf-T. — Teig-: Back-T. — Tränk-: s. Eß-T. — Vieh-: s. Futter-T. — Wásch-: trog- oder muldenförmiges Gefäß zum Waschen, z. B. der Wäsche. (Cham. 6, 276; G. 11, 136; Pfeffel Po. 3, 29 ꝛc.; Wasser-T. W. 20, 227; vgl. Balge); des Erzes (vgl. Sicher-T. ꝛc.). — Wásser-: Wasser enthaltend, z. B. s. Brunnen- und Wasch-T. — Wípp-: W., als Schöpfmaschine benutzt, besteht aus einer (um eine in der Mitte befindl. Achse) drehbaren Rinne mit seitlich an der Achse gelegener Ausflußöffnung. Ingenieur's Taschenb. 3, 133. — Tröge ꝛc.: s. trocken, Anm. — Betrögenheit: s. betrügen 3b. — Trögisch, a.: s. Sautrog. — Trögler: s. Brunnentrog. — * Troglodȳt (gr.), m., -en, (-s); -en: Höhlenbewohner: Der T–e. Sch. 55a. — Tröhne: s. Truhe. — * Trojāner, m., -s; uv.: 1) Einer aus der Stadt Troja, weibl. T–in, vgl.: Der Trojerinnen Schar. Sch. 53a; Troer(in) ꝛc. — 2) (s. 1) T. = trojanische Ritter (s. d. 5b). Burmeister gB. 2, 266. — *Trokār (frz. trocar oder trois-quarts), m., -s; -s, -e: ein wundärztl. Werkzeug, eine — in einer Röhre befindliche — Nadel mit 3eckiger Spitze, womit man einen Einstich macht, so daß nach Herausziehn der Nadel aus der in der Öffnung bleibenden Röhre Etwas ausströmen kann ꝛc.; Milch-T. Falke Th. 2, 117. — -ieren, tr.: mit dem Trokar operieren. — *Trokieren (frz.), tr., intr. (haben): tauschen.

Tróll, m., -en; -en: s. Droll, dazu nam. V. Sh. 2, 626; 70; (Mancher grober „Paurtrülle“. Uhland V. 647 = Bauren-T. Paracelsus Char. 263c) ꝛc., auch: T.; die Menschbildung an Kragsteinen, wenn sie männlich ꝛc. Brugger 2, 250 (neutr. = Ungethüm. Mohnike Fr. 15). — -e, f.; -n: s. l. Drolle und Trulle: Geh, ungerathene T.! Pfeffel Pr. 1, 17 ꝛc. — -en: 1) m., -s; uv.: s. Troddel 1, 2b. — 2) als Zeitw.: mit kurzen Schritten trotten, traben (vgl. frz. trôler. Diez 740): a) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.), z. B. weidm., von Hirschen. Döbel 1, 11a; Trollten sie vorwärts, leider von mir ab, doch der Schützenlinie zu. Gartenl. 9, 150a ꝛc.; überh. von Hochwild. Laube Br. 294 ꝛc.; ferner eig. und übertr.: Sie trollten erschrocken hinter sich. Bodmer Milt. 69; Von dannen t. Heine 7, 179; Immermann 12, 270; Indem er langsam vor sich hin in die Schenke trollte. Prutz E. 3, 309; Worauf er trollte [davon ging]. Rückert 3, 326; Wenn taumelnd wo ein Wandrer trollt | um Mitternacht von Hause. V. 3, 165; Dorthin troll' er! 187; Sh. 3, 31 ꝛc.; Getrollt kommen (2, 382; Luther 5, 346b ꝛc.) — mit Etwas (6, 87b ꝛc.). — b) refl., sehr häufig (vgl.: sich packen ꝛc.): Trollte sich nach Hause. Auerbach D. 1, 7; B. 18a; Sich von hinnen t. Gotter Sch. 34; Hagedorn 1, 37; 2, 157; Heine Verm. 1, 166; 235; L. Gal. 4, 5; Luther 5, 430a; 8, 172a ꝛc.; Wie vor ihrem Glanz sich trollt | das Sturmgewölk. Reithardt 12; HSachs 4, 3, 43b; 5, 345b; G. 1, 211; Uhland 194; V. 3, 166; Sie muß sich über Hals über Kopf an den Blattern aus der Welt t. W. 34, 40; 316 ꝛc. — c) (s. a) tr. mit Angabe der Wirkung (selten): Noch zu Tode trollt [quält ꝛc.] mich der Mensch. V. Ar. 3, 7. — Zssg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Áb-, intr.: Bahrdt 1, 148; Kinkel E. 94; Langbein 1, 86; V. Ar. 1, 412; 3, 342 ꝛc., seltner refl.: Hausbl. (56) 1, 472 ꝛc. — Án-: gw. intr.: Angetrollt kommen ꝛc. — Dahêr-, intr.: Luther 5, 68b ꝛc. — Davón-, intr.: Ruge Rev. 2, 23 ꝛc.; refl.: Agricola 245; HSachs G. 2, 100 ꝛc. — Einhêr-, intr.: Luther SW. 35, 288. — Fórt-, intr.: Heine 16, 129 ꝛc.; refl.: Rom. 170; Thümmel 3, 48; 8, 14 ꝛc. — Hín- ꝛc.: intr.: Laube Br. 33; Sch. 126a ꝛc.; refl.: Wackern. 3, 569[8] ꝛc.; Hinaus-t., intr.: Seume Sp. 79; HSachs H. 339 ꝛc.; refl. 291; Weise Abs. 304 ꝛc.; Herum-t., intr.: Nicolai Werth. 11 ꝛc.; Hinweg-t., refl.: Werder Tass. 19, 101 ꝛc. — Nāch-: Petrus . .

musst immer n. der Geiß. HSachs G. 2, 91. — Ver=: s. vertrotteln. — Vorbei=, intr.: Gerstäcker Miss. 3, 219. — Wég=, intr.: Möricke N. 198; W. 20, 58 rc.; refl.: Luther SW. 60, 69 rc. — Zu=: s. [a] rc. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der trollt, sich umhertreibt: Ein flüchtiger Knecht und ein T. V. H. 2, 195; Die T. und Trollbuben. Sh. 2, 164. — 2) (mundartl.) fleischiges Unterkinn. Schm. (s. Goder). — -inger, m., -s; uv.: Art Weintraube: Der blaue T. mit saftiger schwerer Traube. KMüller Nat. 6, 90a rc.

*Trómb-e (it., frz.), f.; -n: s. Hose 8 und z. B.: Eine sandgeformte T. in der Wüste sand'gem Meer. Freiligrath 1, 201; 149; SW. 5, 236; Die gefahrdrohende T-e rc. Humboldt K. 2, 59; Pouillet 2, 534; Die Wasser-T-n. 535 rc., vgl.: Über der Meerfluth | schwebte die schreckliche Wassertrompete rc. Pyrker 95, s. Tromm, Anm. — -en: s. Trumm, Anm.

Trómm! interj.: als nachahmende Bez. eines wirbelnden, schmetternden Tons, z. B.: Horch! es trommelt! t.! t.! trommelt. B. 289a rc., vgl.: trarum (s. tra); bumm; Dommel; Brommel (s. Gebrumm, Anm.).

Anm. Wohl zunächst an diese Tonnachahmung (vgl. trarum und trara rc.) schließen sich die Benennungen verschiedner Tonwerkzeuge, z. B. it. tromba (nach Diez 356 freilich aus lat. tuba, durch Einschiebung von r und m), verkl. trombetta, unser Trompete (s. u.), ahd. trumba, mhd. trumbe, trumme = Trompete und (mhd.) Trommel, s. z. B.: pusûnen unde trumben. Gudrun 49; 894, bei Simr.: Trommeln und Posaunen (nach Benecke Trompeten) und nhd.: st. des in der heutigen Schriftspr. gw. Trommel z. B. (s. Schm.): Der Tambour . . schlägt die Trumm. Hebel 2, 169 rc.; Lasst . . die Trommen schlagen um. Wackern. 2, 280[22] (Spee); Fischart B. VIII; Der Tromm- und Pauken-Klang. Mühlpforth H. 146 rc.; Trummel und Schlägel. G. 7, 119; Heine Verm. 1, 180; Opitz 1, 135; W. Luc. 5, 305; Zinkgräf 1, 270 rc.; Drummel. Philander 1, 22; Schlahen alle Drummeln. Luther 1, 373a rc.; dazu als Zeitw.: Trummeln. Hammer RH. 383; trummlen. Schottel 1112b; trompeln. Zinkgräf 2, 81 ff.; trumpeln. Luther 8, 2b; 219b rc. Dagegen (selten) als Blasinstrument: Daß er die Posaunen aufbläset und in die Drummel stoßet. 255b, vgl.: Haben einen Trommer [Trompeter] mit, ließen blasen. Schweinichen 2, 104; Bis man „aufftrummeete" . . . Da man „aufftrummet". Stumpf 673b; Wenn die letzte „Trompt'" erklingt, | die auch durch die Gräber dringt. Wackern. 2, 490[13] (s. 1, 998[26]; [31]; 1000[35]); s. ferner: Trumm-Scheit: ein dem Monochord ähnl. Streichinstrument von trompetenartigem Klang. Adelung; Trombe: ein mit Trommelschlägeln geschlagnes Saiteninstrument von dumpf paukenartigem Ton. Ders.; Der Strohfiedel, der Maultrompe. Kl. Gramm. Gspr. 85 = Maultrommel (s. d.); s. ferner span. trompa, Kreisel (etwa nach dem brummenden Ton), danach it. tromba, Wirbelwind, Trombe (s. d.), was aber auch (s. Diez) aus lat. turbo (Wirbel, Kreisel) entstanden sein kann, vgl. auch: dürmeln rc. Grimm 2, 1733 = drumeln, trumeln rc. 1457, sich im Wirbel drehn; Gedrümmel. Uhland V. 648 rc. — Trompe = Weibsstück (s. Schachtel). Rockenphil 2, 203; 306, mhd. trumpel, vgl. „trummeln, erotischer Hypokorismus". Schm., wie knallen 3d (auch bummsen rc.).

I. Trómmel, f.; -n; -chen; =: (s. tromm, Anm.): 1) Name von Tonwerkzeugen, und zwar: a) ohne Zusatz gw.: ein hohler Cylinder an beiden Seiten mit Pergament überspannt, wovon das obre mit Klöppeln (T.=Schlägel, -Stöcke) geschlagen wird: Die T. schlagen (s. d. 15), rühren (s. d. 5b), wirbeln (s. d.) rc., auch: Die Trommel schlug (s. d. 15c) zum Streite; Die T. schlägt Chamade (s. d.) rc.; Die T-n wirbeln (intr.), die Trommeten werben. Uhland 184; Die Trommel hat ausgewirbelt. Börne 5, 327 rc.; Bei rührender (s. d. 5b) T. rc.; Im Sturmschritt unter dem Wirbel aller T-n. Ense B. 3, 518; Beim Zapfenstreich ging ich neben der Menge T-n her, deren gewaltsame Wirbel und Schläge rc. G. 21, 196; Trompet' und Trab und T. summt. 1, 108; Wenn den Krieg wild Getöse | Tromml' und Pauken aufgeregt. 6, 4 und so als Bez. des Kriegs= und Soldatenstands: Dich ruft nicht die T., nicht die Trompete. 5, 35; Zog ihn der Hall von Friedrich's siegreicher T. nach Böhmen. Sch. 115a rc.; Der T. folgen, als Soldat. Gellert 1, 275; Platen 2, 67 rc. (s. Kalbfell); ferner: Die T. dämpfen (s. d. 1a), bei Traueraufzügen rc.: Die Panier' am Boden schleifend | und gedämpft die T-n schlagend. Schlegel Span. 2, 154 rc.; ferner: Die T. oder mit der T. umschlagen (s. d. 4), auch: Was bekommt denn der schnackische Mann in dem bunten Jäckchen (s. d.), daß er so dienstfertig mit seiner T. ist? L. 7, 455, vgl. austrommeln rc.; sprchw.: Stand halten rc. wie der Hase (s. d. 2) bei der T.; Der Bauch rc. ist angespannt, stramm wie eine T. rc. Zsstzg. z. B.: Kinder-T., als Kinderspielzeug im Ggst zur eig. T. (Kriegs- oder Militär-T.); ferner in Bezug auf die T. als Signal, z. B. Feuer-T. (s. Feuerlärm); bildl. und übertr.: Zuw. entfiel einer fernen Wolke ein Schlag auf die Feuer-T. JP. 21, 143; Unser Herz zu einer lärmenden Feuer-T. aller Leidenschaften werden lassen. 1, 40 rc.; Wenn die Lärm-T. durch die Straßen rasselte. König 15, 167 rc.; Die Sturm-T.; Weck-T., s. Reveille und Diana 2; Als die Werbe-T-n der Fürsten auf jedem Musterplatz rasselten. Freytag B. 2, 135; Gutzkow 11, 18 rc. — Ferner gw. mit näherer Best., so: b) Die große T., bes. bei der türkischen Janitscharenmusik (s. d.), daher auch: Türkische T. (Sealsfield Leg. 2, 143 rc.), versch. von der gw. T. (a) durch die Größe und durch die Art des Spiels, indem gw. nur einzelne Schläge darauf erfolgen und zwar nur mit einem (lederüberzognen) Klöppel auf dem einen und gleichzeitigem Ruthenschlag auf dem andern T.=Fell. — c) Kessel-T., Kesselpauke (s. Pauke 1). Schweinichen 3, 81; 276 rc. — d) Ein Tamburin (s. d.) oder eine Hand-T. Böttiger Sab. 65, auch: Schellen-T. G. 17, 56 (s. 55); 31, 99; Sonnenberg D. 1, 472 rc.; auch: Wie ich zu meiner kleinen Biskayer-T. tanzte. W. 2, 55 (frz. tambour de basque), s. auch bloß: T. V. 2, 93; Ov. 1, 213; Ländl. 4, 754; Guhl 1, 233. — e) Maul-T. oder -Trompe (s. Tromm, Anm.), Brummeisen, ein kleines eisernes Werkzeug mit einem elastischen Theil in der Mitte (der s. g. Zunge), der, zw. die Zähne gehalten, hin und her vibrierend Brummtöne erklingen läßt: Gab ein Koncert pianissimo auf der Maul-T. G. 17, 56; selten ohne Bstw., z. B.: Feine Damascener Maul-T-n. . . Probierte die T-n. Hebel 3, 172 rc. Dazu: Der Alte maultrommelte fort. OMüller Bürg. 166 rc. — 2) nach der Ähnlichkeit des Klangs auch: Rohr-T., -Drommel, -Dommel (s. d.). — 3) nach der Ähnlichkeit in der Form mit 1a in zahlreicher Anwendung, z. B.: a) Anat.: T., T.-Höhle, Ohr-T., Tympanum, s. Pauke 2b und z. B.: Die Trummeln und Höhlen der processus mamillares. H. Ph. 3, 124 (vgl. Bock An. 81). — b) Schiff.: T. des Gangspills = Kopf (s. d. 4y), Kappe (s. d. 19c). — c) weidm.: ein mit Reifen ausgespannter Garnsack, z. B. zum Transport gefangner Hühner rc.; ferner z. B.: Die Staare in der T., Reusen und Garnsacke zu fangen. Döbel 2, 234 rc. — d) An der T. sticken. W. 10, 168 (s. Tambourin 3); Stick-T. — e) ein cylindrisches Behältnis, Etwas aufzubewahren, z. B.: Das silberne T-chen mit ausgesuchtem Backwerk. LBüchner Leb. 21, vgl.: Die kleine runde Blech-T. mit den runden Zwiebacken. 13 rc.; nam.: die Kapsel (s. d. 2) des Pflanzensammlers: Pflanzen-T. 110; Botanisier-T. rc. — f) (s. e) hohle Cylinder zu versch. Zwecken der Technik, s. Brem. W. 5, 118 und z. B.: Schaum, der auf den Rand der T. steigt. Gutzkow 11, 296 = Maschine zum Chokoladekochen rc.; [Für die Schachtförderung] bringt man an den betreffenden Stellen Walzen und hohle Cylinder (T-n) an, auf welchen das Seil fortschleift und eine best. Richtung erhält. Karmarsch 1, 176; Zum Dämpfen (s. d. 3) der versch. Zeuge bedient man sich . . des Fasses oder der T. . . Die T. besteht in einem Cylinder von 2zölligem Tannenholz rc. 2, 394 ff.; Arten, das Grubenklein zu verwaschen . .: das Läutern in der konischen T. 643; Das Reinigen [der Nähnadeln] geschieht in einer kupfernen T. rc. 746; Das Schrubbeln . ., es wird dabei das Material in eine . . wattenartige Fläche ausgebreitet, welche sich um eine hölzerne T. mehrfach aufrollt rc. 3, 640; Mech. 2, 507; 514 ff.; 686; ferner (Web.) = T.-Stuhl (s. d.) 435; T.: ein mit horizontaler Achse versehenes mehr oder weniger konisches Faß, welches um seine Achse bewegt wird und dadurch zur Separation der Erze oder zum Scheuern der Eisenwaaren dient. Scheuchenstuel 245; 14; 165 rc. — Hierzu auch viele Zsstzgn (s. d.), st. deren oft auch das Grundw. genügt. — Zsstzg. — ohne Bem. zu [3], s. d. (Schluß), z. B.: Bléch=: blecherne, z. B. Karmarsch 3, 249 rc., s. auch [3e]. — Botanisier=[3e]. — Breih=: eine drehbare Trommel mit vielen Bronzekugeln im Innern zum Zerkleinern von Schwefel und Kohle für die Pulverbereitung (Pulverisier-T.). Karmarsch 3, 104, ganz ähnl. die Meng-T., worin der Salpeter mit dem Kohlen= und Schwefel=Pulver gemengt wird. 106. — Drúck=: z. B. in der Walzenmaschine beim Kattundruck. 2, 361. — Féll=: worauf bei der Schrubbelmaschine die Wolle als eine dünne, lose zusammenhängende Fläche (Pelz, Fell, Fließ) sich aufwickelt (Pelz-T.). M. 2, 688. — Feuer=[1a]. — Gángspill=[3b]. — Hánd=[1d]. — Haupt=: nam. [3] z. B. in den Schrubbel= oder Pelzmaschinen die große ringsum mit Kratzenblättern bezogne Trommel, der durch die Einziehwalzen die Wolle oder Baumwolle vom Speisetuch überliefert wird, im Ggst zur kleinen oder Streich-T. (Kammwalze, Abnehmer, s. abnehmen 11b) und zur Fell-T. rc. Karmarsch M. 2, 686 ff. — Káffe=: Blech=T. zum Kaffebrennen. — Késsel=[1c]. — Kínder=[1a]. — Krätz=: zum Woll= oder Baumwollkratzen (s. Haupt-T. rc.). Karmarsch 1, 122 ff.; 816, vgl.: Krämpel-T. 2, 686 und Locken-T. M. 2, 690 (s. Locke 2d) rc. — Kriegs=[1a]. — Lärm=[1a]. — Lócken=: s. Kratz-T. — Lotterie=: drehbare Blech=T., aus der die Lose oder Gewinne gezogen werden. Rahel 2, 485. — Maul=[1e]. — Méng=: s. Breih-T. — Militär=[1a]. — Ohr=[3a]. — Pélz=: Fell=T. — Pflánzen=[3e]. — Polier=: in der bei der Umdrehung durch gegenseitige Reibung sich die Körner des Schießpulvers glätten. Karmarsch 3, 110. — Pulverisier=: Breih=T. — Reib=: z. B. drehbare Trommel zum Zerreiben der Karotten zu Schnupftaback. 446. — Riemen=: drehbare Trommel mit einem umgeschlungnen Riemen zur Fortpflanzung der Bewegung. 249, ähnl.: Schnur-T. 1, 825. — Rohr=[2]. — Schéllen=[1d]. — Schnur=: s. Riemen-T. — Sieb=: 1) s. Lauf 12. — 2) eine mit Drahtsieb überzogne hohle Walze. Karmarsch 1, 120; M. 2, 510; Natur 13, 23a. — Stíck=[3d]. — Streich=: s. Haupt-T. — Uhr=: 1) in Wanduhren der Cylinder, worüber die Gewichtschnur läuft. — 2) in Taschenuhren s. Federhaus. — Wásch=: z. B. (Papierfabr.): Statt der Waschscheibe oder nebst derselben bringt man sehr oft eine sogen. W. an, um den zur Reinigung des Zeuges dienenden Wasserwechsel zu bewirken . ., eine hohle Walze von Messingdrahtsieb rc. Karmarsch 2, 795 rc. — Wásser=: eine Tonne, in der einströmendes Wasser Wind erzeugt, zum Gebläse dienend. Scheuchenstuel 260; 94. — Wéck=[1a]. — Wérbe=[1a] u. ä. m. — II. Getrómmel, n., -s; 0: andauerndes Trommeln (Trommelei): Das ganze Jahr das G. zu hören! G. 9, 146; Noch viel G. und Geschieße. Scherr Bl. 1, 49 rc., auch von ähnl. Getön: Das Plätschern . . wächst zum Rauschen an, zum weithintönenden dumpfen G. Mager 2, 88; 48; Oken 6, 249 rc.; übertr.: Daß derartiges Wort-G. . . Eindruck macht. Auerbach Tag. 98. — Trómm-eléi, f.; -en: Getrommel (s. d.): Dein Name wiedertönt mir lieblicher im Herzen | als alle T. der späten Folgewelt. KlSchmidt KomD. 261 rc. — -(e)ler, m., -s; uv.: gw. 2silbig: 1) Trommelschläger, Tambour. Auerbach Tag. 204 rc. — 2) = Trommeltaube (s. d.). Gartenl. 10, 208a rc. — -eln, 1) intr. (haben): Laute, wie die durch tromm. bez., hören lassen, hervorbringen: a) eig. und zunächst von dem Ton der Trommel (s. d. 1, nam. 1a): Jemand, der Tambour trommelt rc.; auch: Die Trommeln trommelten, Trompet' und Cymbeln klangen. W. 12, 17 rc. und: Horch! es (s. d. 7) trommelt! B. 289a. — b) von ähnl. Tönen mancher Thiere, z. B. der Trommeltauben (s. d.); der Trommelfische (Pogonias). Oken 6, 249; ferner z. B.: Ein zorniges T. und Fauchen (des Dachses]. Tschudi Th. 204; Rufft die Wildtaube, t. die Spechte. 127 rc. — c) Sie trommelte mit einem Scheit Holz auf dem Kübel . ., ein herkömmliches Zeichen des Spottes und der Mißachtung

gegen einen „wandernden" Dienstboten. Auerbach D. 4, 118; Trommelte hinter ihm drein, solang der Kübel hielt . . . Der Ausgetrommelte. Kurz Weihn. 67 ꝛc., s. d. — d) (s. a) Mit den Füßen, Händen, Fingern ꝛc., mit etwas darin Gehaltnem t., z. B. als Ausdruck des Mißfallens, s. c; vgl. scharren 1e und z. B.: Fälscht ein Rebenhasser | den Feuertrank mit Wasser, | frisch! | trommelt auf den Tisch! ꝛc. V. 3, 129 ꝛc., aber auch z. B.: Trommelte er vor Vergnügen mit den Füßen, daß die Flaschen . . klirrten. Prutz E. 2, 207 ꝛc.; Er trommelte leise mit festen Fingern an die Fensterscheibe. 3, 67; Indem er mit dem Messer gegen den Tisch trommelte. Mus. 2, 240; Gutzkow R. 8, 48; Der leise mit den Fingerspitzen gegen die Scheiben trommelte. Spielhagen Hoh. 3, 169, auch ohne Hervortreten des Tons, von der wirbelnden Bewegung: Die langen knöchernen Finger trommelten auf der wollnen Decke. 1, 7 ꝛc. und so von Hasen: Oken 7, 818; Der Hase trommelte auf Hinterfüßen den Abend aus mit Vorderfüßen. JP. (Wackern. 4, 910[26]) ꝛc., s. e. — e) wie trommelnd auf Etwas schlagen: Einem auf dem Maul (s. d. 1c) t.; Nicht auf sich t. lassen. Sch. 329a ꝛc.; Die Zwerchfelle, auf denen er sonst in . . Weinhäusern getrommelt hatte, jetzt vom Theater herab zu bearbeiten. W. 13, 170 ꝛc. — f) wie Trommeltöne (mit monotonem Wirbeln) schallen, z. B.: Der t–de (oder Trommel-)Baß der Klavierbegleitung ꝛc.; Diese t–den Dekasyllaben [10silbigen Verse]. Gervinus Sh. 1, 134 ꝛc. — 2) tr.: a) Einen Marsch — auf der Trommel (s. 1a), auf der Fensterscheibe (s. 1d) t. ꝛc.; Einen Wirbel, die Reveille, den Zapfenstreich, Vergatterung, Feuerlärm, Feuer t. (1a); Gott sei('s) getrommelt und gepfiffen (s. d. 3e) ꝛc.; Ein Stück auf dem Klavier t. (1e) oder pauken, ab-t., lärmend, aber ausdruckslos spielen ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf (oder auf-)t., eig. (1a) und übertr., durch lärmendes Klopfen wecken, z. B. Gutzkow R. 1, 141; Heine 17, 231 ꝛc.; Trommel, o trommele du den bekolbeten Hünen zum Leichnam. V. 2, 94, tödte ihn durch deinen Schall ꝛc., s. Zsstzg.; auch refl.: Sich müde (oder ab-)t. ꝛc. — Zsstzg. vgl. pauken, geigen, bellen ꝛc., z. B.: Áb-: s. [2a; b], ferner [1d; 2b]; Das Abtreiben (s. d. 1e) oder A. der Schwärme. Kirsten Bien. 52 ꝛc. — Án-: Ich will ein solches jüngstes Gericht a., daß ꝛc. Mörike N. 514, trommelnd ankünden ꝛc. — Áuf-: 1) intr.: Zum Tanz a. Gisander Fels. 1, 36. — 2) tr.: a) [2b] Als das Ministerium in die Kriegstrompete stieß und ganz Europa auftrommelte. Heine Lut. 1, 151; Wolfsohn 2, 40 ꝛc. — b) trommelförmig aufschwellen, z. B.: Man füttert nicht neuen Hafer, der nur den Bauch auftrommelt. Auerbach SchB. 403 (s. Trommelsucht). — Áus-: 1) zu Ende trommeln. — 2) s. ausschellen 2 (vergl. ausposaunen ꝛc.): Sobald der Held bei Tische saß, | ward eilig ausgetrommelt, daß | der Held Äneas esse. Blumauer 2, 202; Börne 3, 328; Brentano Wehm. 86; Gotthelf Sch. 9; Den Zahnschreier . ., den die schweizerischen Kunstrichter . . mit sovieler zujauchzender Bewunderung austrommelten. L. 6, 263; Sie aufsuchen . ., a. zu lassen [als verloren]. Merck's Br. 1, 275; Man trommelt von ihr die schändlichsten Anekdoten aus [verbreitet sie]. Sch. 699a; Zschokke N. 3, 186 ꝛc. (s. auch Vorsprecherei). — 3) [2b] z. B.: a) s. [1c]; auspfeifen; auspochen 2a. — b) s. auspochen 2b. — c) s. [1d] Schluß. — Be-: z. B. (vgl. aus-t. 2): Das lang verheißene, vielfach betrommelte Produkt des . . Maestro. DMus. 14, 1, 371. — Fórt-: fortfahren zu trommeln, z. B. [1f]: Weil der Regen auf den Dächern forttrommelte. JP. 64, 190 ꝛc., auch tr. [2c]: durch Trommeln forttreiben ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B. intr.: Auf der Kanzel herum-t. [1e]. G. 9, 145 ꝛc. und tr.: Etwas herum-t. Pestalozzi 4, 171, aus-t–d (s. d. 1) es überall herumbringen ꝛc.; Ein von mir herangetrommelter [durch Trommeln, Pochen herangerufner] Gangwächter. JWiggers Unt. 77 ꝛc.; Weil damals Thiers unser Vaterland in die größte Bewegung hineintrommelte [durch seine lärmende Rede ꝛc. versetzte]. Heine Lut. 1, XI; JP. 2, 10 ꝛc.; Der Klopfer . ., der den gewaltigsten Donner der Leidenschaft daraus [aus der Pauke] hervor-t. wird. Heine 6, 245 ꝛc. — Lös-: Auf Etwas (Heine Verm. 1, 230 ꝛc.) oder Einen (Auerbach Gv. 286; Jos. 101; Hebel 3, 3) l. [1e]. — Mäul-: s. Trommel 1c. — Nie-der-: s. nieder 1c. — Über-: Etwas ü., trommelnd übertönen. Hungari 2, 230. — Ver-: z. B.: Einem das Gehör v., trommelnd betäuben. Sealsfield Leg. 2, 238. — Vór-: Einem Etwas v. — (auf der Trommel). Heine 17, 145; auf den Fensterscheiben (Rank Arm. 113); auf dem Klavier (G. 14, 25) ꝛc. — Zusámmen- [2b]: durch Trommeln zusammenbringen, eig. (s. Vergatterung) und übertr., mit pers. Obj. Gotthelf U. 2, 36; Gutzkow R. 4, 3; Thümmel 7, 100; W. 13, 219 ꝛc.; seltner: Ich arbeite wie ein Fröhner, um so viel Geld zusammen-zu-t. Zelter 1, 398 ꝛc. — Trómm-en, -er: s. Anm. zu Tromm, Trumm. — -ēte ꝛc.: s. Trompete ꝛc. — -ler: s. Trommeler.

Trómp-e, eln: s. Tromm, Anm. — **-ēte**: (s. ebd.): I., f.; -n: 1) ein schmetterndes Blase-Instrument (s. V. Ländl. 4, 571; Guhl 1, 230 ff.; 2, 362 und Gesenius s. v. שׁוֹפָר): Die T. oder auf der T. blasen; In die T. stoßen; Die T. schmettert (s. d. 3, vgl. Schnedderedeng; Trara; Taratantara ꝛc.); Mit Pauken (s. d. 1) und T–n ꝛc.; Durch das Land erhebe seinen Ruf | der Hahn des Kriegs, die schmetternde T. Geibel Rod. 108; G. 5, 35; 11, 39; W. 15, 128 ꝛc. — a) Nbnf. im gehobnen Stil: „Dromete". 4. Mos. 10, 1 ff.; Ps. 98, 6 ꝛc.; Drommete. G. 1, 198; 4, 7; Die gräbersprengende Drommete. Kosegarten Rh. 1, 136; V. Ov. 1, 10 ꝛc.; Trommete. H. Ph. 10, 370; Schweinichen 3, 276; Uhland 184 ꝛc.; veralt.: Trompte (s. Tromm, Anm.). — b) = T–n-Zug an der Orgel. — c) in Bezug auf das laute Verkündigen: Wohin des Rufs T. mich von fern gelockt. Platen 4, 95; Sei du unsers Grimms T. [Verkündiger]. Schlegel Joh. 1, 1 und bildl.: Ich wendete mein Gesicht nach der größten der unzähligen T–n dieses in allen Dingen hochtrabenden Reichs, nach der Festung der Stadt. Thümmel 7, 68 ꝛc. — d) T. = Trompetervogel (Agami). Campe. — e) Zsstzg. z. B. nach dem Grundton: A-, B-, C-, D-, Es-, E-, F-Trompete. Lobe Kat. 126 ff.; ferner z. B.: Klappen-T., mit Klappen zur Erzeugung sämmtlicher Töne der diatonischen Tonleiter ꝛc.; nach dem Zweck, z. B.: Bis zur „Gerichtstrommete". Schlegel Sh. 3, 335, die zum jüngsten Gericht ruft; „Halldrometen". 4. Mos. 31, 6 (s. Hall-Horn, -Jahr); Feld- oder Kriegs-T. (Heine Lut. 1, 151 ꝛc.), -Trommete (Sch. 471a), -Dromete (Falk Mensch 19) ꝛc.; ferner z. B. Kinder-T., als Spielzeug; und nach dem Stoff: Holz-, Blech-T. ꝛc.; ferner in niedrem Scherz: Die Hosen-T. blasen (Rockenphil. 2, 377), mit der Esels-T. pfeifen (3, 75) = farzen (vgl. Hinterpfeife) ꝛc. — 2) (s. 1) nach einiger Ähnlichkeit in der Form: a) Anat.: Die eustach'sche oder Ohr-T., der Gaumengang des mittlern Ohr. Bock An. 690; Die Mutter-T–n . ., fallopischen T–n oder Ei-Leiter. 893; Oken 4, 299. — b) Name von Fischen = großer Nadelfisch (Syngnathus acus). 6, 96; = Abgottfisch (Zanclus cornutus). 211. — c) T., Wasser-T., s. Trombe ꝛc. — II., n., -s; 0: in Zsstzg: Viel Ge-T. und Gepauke in der Welt verursachend. Scherr Bl. 1, 79 ꝛc. — -ēten: 1) intr. (haben): a) in die Trompete stoßen, sie blasen: Da ward trompet't und durchgetanzt. B. 26a; Das Glück . . trompetet dazu, damit die andern Thoren wieder gelockt werden. Hebel 3, 233; Er trompete[te] klar. Kopisch (Echtermeyer 2, 299); Als dem vierten Bullen zur Leiche getrompetet wurde. JGMüller Lind. 2, 407 (s. benedeien, Anm.) ꝛc. Nbnf.: Sollt ihr „drometen" mit den Drometen. 4. Mos. 10, 9 ꝛc.; Es (s. d. 7) trommetet, es posaunet. G. 12, 5; Musäus M. 3, 109; 4, 31 ꝛc. — b) von ähnl. Tönen (vgl.: Rohrdommel und Hornis, Bremse und Hummel, | die sollen t. und schlagen die Trummel. Heine Verm. 1, 180; Wackern. 2, 409[24]): Das einförmige T. blutdürstiger Schnacken. Bronner 1, 47; Wilde Gänse mit ihrem t–den Geschrei. Tieck N. 7, 70 ꝛc. — 2) tr.: a) Einen Marsch, Tusch t. ꝛc.; Von Famen wird sein Lob trompetet aller Enden. Zachariä 1, 213; Wenn . . Ruhm ihn drommetet. Kl. Od. 2, 19 ꝛc.; Durch einen Herold lasse man t. [t–d verkünden] durch das ganze Land: | Derjen'ge ꝛc. Platen 4, 144 ꝛc., auch (s. 1b): „Heida, Das geht noch!" trompetete [rief mit schriller Stimme, schrie] Frau N. Arnim 61; Diese Reden, die ihm alle mit größter Anstrengung ins Ohr trompetet wurden. Prutz Mus. 1, 275 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Einen aus dem Schlaf t. Börne Par. 1, 4; Drommetet wohl der Ruhm den Schläfer wach? Kosegarten Rh. 3, 81 ꝛc. (auf-t.; Zelter 2, 202); T. Sie mir alle Seelen aus dem Elysium des guten Geschmacks. G. (Frese G. 1, 169) ꝛc. — 3) Dazu: a) Trompetung. Scheffel Tr. 159 (selten). — b) Trompeter (s. u.). — Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw. (s. trommeln ꝛc.), z. B. Auf-t. [t–d aufspielen]. Freytag B. 1, 50, auch [2b]; Er hat die Drohung durch seine Herolde in alle 4 Winde austrompetet [vgl. ausposaunen]. V. Myth. 1, 42; In der Welt für einen Kerl ohne Herz . . ausgetrompetet. W. Merck 1, 403 ꝛc.; Über den die Recensenten sich die Lunge ausgetrompetet. JGMüller Lind. 3, 26 ꝛc.; Was im Felde der Wissenschaften am lautesten betrompetet wird. B. 358a ꝛc.; Als er den Avis also hinein-t. lassen [in die Stadt]. 25b; Hebel 3, 317 ꝛc.; Reimer . ., die jeden Nachhall schwächlich nach-t. Platen 4, 57; Da er Nichts that, was er nicht vorher und nachher aller Welt vortrompetete. JP. 1, 182; Zurück-t. [eine Antwort]. W. Att. 2, 2, 97 ꝛc. — -ēter, m., -s; uv.: Trompetenbläser. G. 9, 88; Parlamentär mit einem T. Stahr Rep. 3, 71 ꝛc. (Trompetter. Zinkgräf 1, 121; Drommeter. Pyrker 259 ꝛc.; Trummeter. Berlichingen 32; Trompter, s. L. 5, 347 ꝛc.); Feld-T. (s. Feld 3); Hof-T.; Stabs-T. (s. Stab 1g); Stadt-T. ꝛc. — 2) T., T.-Fisch, Art Pfeifenfisch, Aulostoma chinensis. — * -euse (frz. -öse), f.; -n: eig. „Betrügerin", — eine über die Fülle des Busens täuschende Tracht: Flor-T. Blumauer 2, 180.

Trönen: s. dröhnen (veralt.: Be-t., nach Spate, in Angst, panischen Schreck versetzen: Also bezaubert und betrönet. Mathesius Pr. 110; Lthr. 114b ꝛc.). — ***Trónk** (frz.), m., -s; -s: Baum-T. Stahr Jahr 1, 303, Baumstumpf. — **-īeren**, tr.: verstümmeln. Forster Br. 2, 279.

***Tróp** (gr.), m., -s; -s: bei den Juden die für den Vortrag der Thora ꝛc. „uralt hergebrachte Singsangweise". Heine Rom. 215. — **-ǟe**, f.; -n: Siegeszeichen, zunächst aus aufgehängter Feindesbeute. W. Luc. 6, 172, gw. (nach frz. Weise): Was tragen sie? . . Die Rüstungen der überwundenen . . Helden, jede Persönlichkeit als eigene Trophäe. G. 31, 97; Mommsen 3, 320; Seinem Feinde die Siegestrophäen zu entziehen. 2, 257; Tropheen. Sulzer 4, 608. — **Trōpen**, pl.: 1) Wendekreise (s. d.). Für die Ez. gilt: Trōpikus. Littrow 802. Dazu: Tropisch: a) der Gegend der T. angehörig, z. B.: Tropische Vögel, Pflanzen, Hitze ꝛc. — b) im Ggstz zu siderisch (s. d.) = in Bezug auf den Frühlingspunkt (s. d. und Revolution). — 2) übertragen, figürliche Redeweisen (Ez. Tropus). Sulzer 4, 605 ff. Dazu: Tropisch.

Trópf: I. m.: 1) st. des heute gw. Tropfen (s. d. und Trauf, Anm.), z. B.: Die Heiden sind geacht[et] wie ein T., so im Eimer bleibt. Jes. 40, 15; Die Welt ist vor dir . . wie ein T. des Morgenthaues. Weish. 11, 23 = Hagedorn 1, 11; Wenn ein T. ehrlich Bluts in den Bestien wäre. Luther 8, 208b; Schlürft den letzten T. V. 2, 45 mit Anm.: T. für T–en (wie Gaum und Gaumen) ist in der Schriftsprache veraltet, nicht unter dem Volk. 197 ꝛc.; seltne Mz.: Du bist der Weisheit Meer, wir sind davon nur Tröpfe. Haller 142; Aufgelöst in Schnee- und Perlen-Tröpfe. 138 (beide Stellen später geändert). Häufiger: Dieser eine Tropfe durchrieselte nicht sein ganzes Wesen. Gutzkow Bl. 1, 150; Ein Tropfe Regenwasser. H. 9, 160; Der Tropfe ründet sich. 13, 330; 15, 12; Du Tropfe Stein und Leimen, der dem Schoß | des Chaos einst entfloß und festgerann [Erde]. 16, 88; Glückseligkeit, ein kleiner T–e aus jenem unendlichen Meere des Allseligen. Ph. 4, 189; Gott 220 ff. (Eines T–ens. 219); Kosegarten Po. 1, 68; JP. 1, 94; Platen 4, 167; Rückert Rost. 72a; Sch. 164b; Schlegel Cäs. 21; Dr. 2, 2, 141 ꝛc. (ugw. fem.: Entküßt' ich dem . . Veilchen . . die lichtere Tropfe. Schubart 1, 41). — 2) (s. 1, vgl. frz. goutte, s. Diez 179) veralt. = Schlagfluß: Daß dich der T. schlage! . . Die Fabel hält sich also: Ein jeglicher Mensch hat in seinem Gehirn 3 T–en, einer zur linken, einer zur rechten Seite und einer mitten. Wenn nun der zur Linken fällt, so wird die linke Seite . . lahm ꝛc. Agricola 480; Vielleicht wird sie der T. und Sterbedrüs auch bald rühren. Luther 6, 359a; Rollenhagen Fr. 207 ꝛc., s. Frisch; Schm. — 3) heute gw. (wahrsch. zu 2, also zunächst: der Schlagrührige) Bez. einer verstandesschwachen, ein-

fältigen Perf., z. B.: a) Ein Zage wär' ich und ein T. | zu schelten. B. 145b; Ein T., ein dummer schwerfälliger Bursche. G. 29, 271; Den T. 4, 8; 33, 18; Blöder T.! Prutz W. 6; Dieser schöne T. von Schattenkaiser. Scherr Bl. 1, 44; Dem T. Schwab 249; Den elenden T. Thümmel 3, 6; V. Sh. 3, 262; 356; 500; Alberner T.! W. 1, 98; Der eingebildete T. W. Luc. 6, 42 (Eines albernen „Tropps". L. 4, 182 ff. T–s); auch (vgl. Narr 1d; Schelm 2b) in mitleidigem Sinn: ein Bedauernswerther, so nam.: Armer T. Daumer 2, 138; Olearius Reis. 62b; Sch. 117a; W. Luc. 4, 254; 5, 143 ꝛc. (s. f). — b) gw. Mz.: Ihr Tröpfe! Benedix 7, 249; Die armseligen Tröpfe. Forster Br. 2, 277; G. 10, 25; Ihr armen Tröpfe. 8, 137; Ein guter Mann, von denen, die am nächsten an die Tröpfe grenzen. Leisewitz (Herrig 31, 407); Immermann M. 1, 417; Prutz E. 2, 304; Uhland 496; W. Luc. 1, 66; 6, 6 ꝛc., s. d. — c) Seltnere Formen der Ez.: [Du] allers Tropfen! HSachs 2, 4, 27a ꝛc.; Genit.: Dieses armen Tropfens. AClara Eff. 1, 502 ꝛc.; Besserung der Umstände meines Tropfen. Mörike N. 489; W. Luc. 1, 276 ꝛc.; Acc.: Den armen Tropfen. 4, 249; Mörike N. 19; Einen schlammigen T–en oder ungewaschen Maul. Mathesius Sar. 98b ꝛc. — d) seltnere Mz.: Daß schlechte Tropfe mit allen Vortheilen es ihnen [den wackern Köpfen] nicht gleichthun. Leibnitz 1, 380; Platen 3, 14; Bockenphil. 2, 184 ꝛc.; öfter: Die ungelehrtesten Tropfen. Fischart B. 225a; Garzoni 85b; G. 8, 238 ff.; Luther 5, 141b; 8, 284a; SW. 35, 282; 60, 129; 61, 61; Mörike N. 268; Moscherosch (Wackern. 3, 656[27]); Nicolai 1, 180; Sturz 1, 116; 2, 196. — e) T. auch von weibl. Perf., z. B.: Es giebt keinen gutmüthigern T. als die alte Betti. Hausbl. (56) 1, 241 ꝛc., aber auch bestimmter: Die Wahrheit. . . Diese fromme Tröpfin. AClara Eff. 1, 103; Die arme Tröpfin. Gotter Sch. 246; Pestalozzi 4, 201 ꝛc. — f) verkl., nam. bedauernd: Der Frau Schwester willen, die ein gutes armes Tröpfchen ist. Iffland 9, 1, 51; Meine Tröpfchen [arme Täubchen]. Rückert Erb. 2, 90 ꝛc.; Du armes Tröpfli! Gotthelf U. 2, 52; 20 ꝛc. — g) Zssg. z. B.: Einen Ehetropfen. Jp. 1, 68 (vgl. Hahnrei); Erdentröpfe. G. 2, 140, armselige Erdengeschöpfe, Menschen; Erz-T. Pestalozzi 3, 118 ꝛc. — 4) (schwzr.) Ich müßte so einem Bürschchen Eins zum T. [an den Kopf?] geben, daß er ihn doch auch wieder da habe, wo andre Leute. Gotthelf U. 1, 381. — II. n., –(e)s; 0: in Zssg.: Ge–: andauerndes Tropfen. — -bar, a: 1) flüssig (s. d.) in der Art, daß sich Tropfen bilden können, Gsgz.: luft- oder gasförmig, z. B.: T–e Flüssigkeiten; Daß das Wasser in den untersten Schichten des Gasraums t. wurde. Burmeister Gsch. 156 ꝛc. — 2) (ugw.) tropfend, tröpfelnd: In einer t–en Allée. Gutzkow 3, 272. — Getröpfel, n., –s; 0: andauerndes Tröpfeln. V. 2, 135. — Tröpfeln, intr. (s. Anm. zu flammen ꝛc.) und tr.: s. tropfen II; träufeln: 1) in Tröpflein niederfallen: Trichter, daraus das Wasser tröpflet. Eppendorf 39; Leise t–d dringt der Regen | endlich auch in Marmor ein. Gotter 1, 135; Der kalte Schweiß tröpfelte mit von der Stirne. Sacher Nem. 2, 179; Es starrt der getröpfelte Bernstein. V. Ov. 1, 95; Il. 16, 11; W. 12, 268; 20, 179 ꝛc.; seltner tr., mit Angabe der Wirkung. — 2) Tröpflein niederfallen lassen: a) ohne Obj.: Der t–de Wald und das erfrischte Feld. G. 14, 31; Es (s. d. 7) tröpfelte, es regnete und . . [dann] goß es (vgl. 1). Kohl A. 1, 261; Da mein Geist jetzo nur tröpfelt, nicht tropft und regnet. Jp. HV. 61 ꝛc. — b) mit Obj.: Eine Arznei auf Zucker t. Adelung; Er tröpfelt das Letzte in sein Glas. G. 9, 92 ꝛc.; bildl.: Wie Frühlingswolke milden Regen bringend, | . . tröpfle [ich] dir des Sommers Sieg ins Herz. Fouqué Dr. 1, 98. — Zssg. z. B. Diese kleinen abgetröpfelten [2b; in Tröpflein, kleinsten Dosen abgegebnen] Gaben. Börne 5, 331; Mußten die zerschmolzenen Schneeflocken ab–t. [1]. Kohl A. 1, 282; Das in den Eisspalten ab–t–de oder herabbrausende Wasser. 3, 100; (Wasser-)Abtröpfelungen. 236; 67 ꝛc. — Durch auf–t–des Wasser abgekühlt. Karmarsch 3, 7. — Jener ausgetröpfelte [1] Balsam. Lohenstein A. 2, 308; Ich tröpfelte mein Blut für Drachmen aus [2b]. Schlegel Cäs. 4, 3 ꝛc. — Flügel . . , | die ihm von Thau befeuchtet | und so betröpfelt waren. Hagedorn 3, 86 ꝛc. — Es kam Anfangs ein bischen Geld eingetröpfelt [1; ging gleichsam tröpfchenweise ein]. MScott FrW. 3, 152; Wiewohl ich in die neueste [Geschichte] ein wenig pikante Zukunft eingetröpfelt wünsche. Jp. 37, 35. — Der Wandernden Stirn enttröpfelten [1] Perlen. Baggesen. — Schlang er einen Strom Luft in die Brust und sagte, ihn langsam heraus–t–d [2b]. Jp. Sieb. 5. — Von der Stirne | tröpfelte nieder [1] der Schweiß. V. Th. 2, 107. — Ein Zeuge der Wahrheit, der . . sein Blut zu Ehre Jesu vertröpfelt [2b]. W. 26, 187; Meine Seele hat sich vertröpfelt vor Grämen . . , sie hat sich ganz dürr und müde geweinet. Luther 1, 522a ꝛc. — Ein heiliger Gedanke lässt | sich nicht zer–t. [2b] und zertheilen. Lenau Sav. 133 ꝛc. — Dieser mußte ihm . . seinen Rednerfluß zu–t. Jp. Hesp. 2. — **Tröpfen**: I. m., –s; uv.; Tröpfchen, lein (el, elchen); ʒ: (s. Tropf II): 1) kleine Flüssigkeitstheile, die sich zur Kugel gestalten: 5. Mos. 32, 2; Hiob 14, 19; 36, 27; 38, 28 ꝛc.; So ähnlich . . als ein T. Wasser dem andern. L. 8, 237 ꝛc.; Die See mit salzen T. [Thränen] füllend. Schlegel Sh. 3, 20; Ein Rotz oder Tröpflein in der Nase. Wackern. 3, 708[17] ꝛc.; bildl.: Den T–en am Eimer . . , die Erde. . . Da der Hand des Allmächtigen | die größern Erden entquollen . . , da entrannest du, T. ꝛc. Kl. Od. 1, 148 (vgl. Jes. 40, 15; H. Gott 221 ꝛc.) und als Bez. edelmüthiger Perf.: Ihr hellen T. aus des Edelmuths Bronne! Rückert Mak. 2, 78 ꝛc. — 2) (s. 1) oft als Bez. des an Quantität Geringen, eig. und übertr.: Ein T. im Ocean (Gentz Rev. 116), auf einen heißen Stein (s. d. 2h) ꝛc.; Nach einem T. frischen Wassers schmachten. W. 16, 196; Bei T. trinken. Hagedorn 3, 96; Kl. Od. 2, 46 (s. Gsgz. Zug) ꝛc.; Jeden T. Lust mit Ach und Weh erkaufen. Heinse A. 1, 167; Mach . . einen T. Zeit | . . nicht zur Ewigkeit. Haller 210; Nach Eimern zählt [kommt uns] das Unglück, nach T. zählt das Glück. Hungari 2, 82; Blieb im Himmel | ein kleiner T. Mitleid, winzig ꝛc. Tieck Symb. 4, 2; Vergnügen . . , in welches ein T. unschuldiger Eitelkeit gemischt ist. W. HV. 1, 198 ꝛc.; bes. oft verkl.: Ein Tröpfchen — Zeitvertreib (Börne 4, 343), Gunst (B. 18a) ꝛc.; Der Mops kein Tröpfchen weint. Lichtwer (Mendelssohn 4, 2, 372) (frz. ne . . goutte); Will Dies mit Verstand trinken, spitzen, suckeln, Tröpfchen vor Tröpfchen. FMüller (Wackern. 4, 780[32]); Was ist's doch eine edle Sach um gut Tröpfchen! [liebkosend, vgl. Weinchen ꝛc.] 774[29] ꝛc.; Wie ein Tröpflein Wassers gegen das Meer. Sir. 18, 8 ꝛc.; Ein Tröpfel. AClara Eff. 1, 377; Reich . . mit ein Tröpfelchen. Baggesen 2, 344; Des Schlafes . . sieht er Nachts kein Tröpfelchen. V. Ar. 1, 321 ꝛc. — 3) (s. 1) in Mz.: eine nach T. zu nehmende Arznei: Hofmann'sche oder Hofmanns-T., Eisen-, Stahl-T. ꝛc., eisenhaltig ꝛc.; Brust-, Magen-T., gut für die Brust ꝛc.; Krampf-T., gegen Krampf; Wunder-T. G. 19, 40, von gleichsam wunderbarer Wirkung ꝛc.; vgl.: Stündlich 20 T. ꝛc.; Hier ist ein Fläschchen! drei T. nur | in ihren Trank [gegossen] umhüllen | mit tiefem Schlaf gefällig die Natur. G. 11, 153 ꝛc. — 4) Etwas T.-Ähnliches; s. Wasser-T.; auch = Thräne (s. d. 2g) im Spiegelglas; ferner mehrere Porcellanschnecken, z. B.: Cypraea stercoraria, guineische T.; C. tigris, T., Wasser-T., getropfte Porcellanschnecke ꝛc. — Zssg. s. 3, ferner leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Angst-T. (s. Angstschweiß). G. 9, 292; Iffland 3, 2, 96; Sch. 199a ꝛc.; Baumtropfe (s.), schwzr. Pflanzenn., Aegopodium podagraria; Siedende Blei-T. Weckherlin 329 ꝛc.; Ich habe keinen Bluts-T. in mir, der nicht euer wäre. G. 9, 108; Ich habe zu der spanischen Lebensart nicht einen Bluts-T. in meinen Adern. 175 ꝛc.; auch Pflanzenn.: Pimpinella; Sanguisorba ꝛc.; Eis-T. [eiskalte]. Jp. 7, 142 ꝛc. (s. auch Winter-T.); Erz-T. wird dasjenige Glas- oder rothgültige Erz genannt, welches mitten im Gestein wie Blei- oder Bluts-T. sitzt. Jablonsky 309b; Fett-T. Burmeister Gsch. 348; Feuer-T. fallen vom Himmel. Aventin Chr. 323b; Freuden-T. (s. Freudenthränen). Jp. 7, 109; 28, 59 ꝛc.; Gift-T., giftige. Mager 2, 74[25]; Glas-T. Wackern. 3, 28[19] ꝛc., s. auch Thräne 2g; Ein Himmelstropfe sank ins Meer. H. 15, 185, Regen-T. ꝛc.; Honig-T.; Marien-T., Pflanzenn. Fischart B. III (Dianthus plumarius. Nemnich); Nektar-T. G. 2, 165; Perlen-T. [runde Perlen von reinem Wasser, s. d.] von bedeutendem Werth. Müggé Erb. 2, 75; Dann wird das Meer ein Perlentropfe werden. Rückert 1, 161; Platz-T. (s. Platzregen). Jp. Tit. 43; Schwer zu haschen wie Quecksilber-T. Kohl A. 3, 402; Regen-T. G. 15, 39 ꝛc.; So viel als Regens-T. Luther 5, 296a; Schmerzens-T. (s. -Thränen). Tieck Makb. 1, 4; Schweiß-T. Hebel 3, 179; Wo diese Segens-T. fließen. Drollinger; Wo nur etwa ein Silbertropfe fällt. Schlegel Joh. 3, 4; Spritz-T. [s. Spritzwelle]. Burmeister gW. 2, 37; Ein großer Thautropfe. Stilling 1, 133; Liebe, du Thautropfe des Himmels. H. R. 7, 104; Thränen-T. Sch. 245b ꝛc.; Die Perlenthränentröpfchen. Heine Lied. 160; Sie theilt mit mir den Todes-T. [das Gift]. G. 9, 232; Ein Wassertropfe. Schubart 2, 302 ꝛc., auch — wie das Grundw. — (vgl. Perlen-T.): ein farbloser Beryll (s. d.) oder Topas. Karmarsch 3, 413 ꝛc.; ferner s. Kranzleiste und [4]; Die Thränen rinnen ihm am Bart herab, | wie Winter-T. an der Trauf' aus Rohr. Schlegel Sh. 3, 115 ꝛc. — II. intr. und tr.: (vgl. tröpfeln, traufen ꝛc.) 1) in Tropfen niederfallen: a) Alringer D. 199; Wer weiß, ob nicht auch eine Thräne | einmal von deiner Wimper tropft. Freiligrath SW. 5, 298; Des t–den Regens. V. 1, 26; 4, 163 ꝛc.; veralt. mit Uml. (vgl. dagegen Radlof Tr. 77): Balsam treuer Liebe, die aus ihrer Wunde tröpft. Lohenstein Soph. 80 ꝛc. — b) tr. mit Angabe der Wirkung: Den Stein tropft Regen hohl. Matthisson A. 9, 65 ꝛc. — 2) faktit. zu 1: a) ohne Obj. oder meton.: Lassen Sie Ihr Auge nur immer t. Fouqué Dr. 1, 256 = Thränen vom Auge t.; Frische Wunden t. Freiligrath SW. 1, 374; Er hörte die Blätter t. Jp. 7, 119; HV. 65; Getrunken, nicht getropft! V. 4, 8, in vollen Zügen, nicht tropfenweis ꝛc.; auch (s. 1): Es (s. d. 7) tropft [regnet, fließt ꝛc.] und bildl.: Einen glücklichen Augenblick, wo es wieder tropfet beim Wirth. Gotthelf U. 2, 316, wo er etwas Geld hat. — b) mit Obj.: Tropfe ihr den Schnee von deinem Mantel auf die Schläfe. Auerbach Jos. 190; Tropftest Mäßigung dem heißen Blute. G. Stein 1, 25; Die Sterne . . t. in dunkle Herzen | die Ruhe wie Perlenthau. KlGroth 14; 69; In den Kelch der Rose . . war ein ätzendes Gift getropft worden. Immermann M. 3, 135; Wie ein saures Lab, in Milch getropft. Schlegel Haml. 1, 5 ꝛc. — 3) zuw. im adjekt. Partic. pass. = tropfenförmig: Massen von stalaktitischen, d. h. zapfenförmigen, getropften ꝛc. Gestaltungen. Karmarsch 2, 333 ꝛc., s. I 4. — Zssg. z. B.: 60 mal 60 Sekunden müssen langsam ab–t. [1], ehe eine [Stunde] vorüber. Gotthelf G. 213; Die vorher abgetropften [2] Häute. Knapp Techn. 2, 540; Scheibler Kochb. 298 ꝛc. (Zum Abtröpfen des Regens. Sulzer 2, 311a; Lohenstein A. 2, 309). — Eine Feuchtigkeit, die von einem Sprühregen herzurühren schien. . . Die Quelle des Auf–t–s. G. 36, 143. — Solchen ausgetropften [1] Saft. Franck Weltb. 202a; Daß du deine Tinktur für gediegenes Gold austropfest [2b]. Sturz 1, 213 ꝛc.; veralt.: Einen aus–t. [sterben] lassen. Fischart B. 228a ꝛc. — Die Weste be–t. Jp. 21, 45; Mit Schweiß (Thümmel 7, 113); von der Nacht (Rückert 1, 286) betropft ꝛc. — Das Herz junger Mädchen lässt, wie neue Wannen . . , Anfangs Alles durch–t. Jp. 40, 43 ꝛc. — Man lässt die durchsickernde Brühe in ein . . Behältnis ein–t. Karmarsch 2, 565. — Waldstrom . . , der . . | mählich dem Gletscher enttropft. Kinkel 168; Thränen ent–t. den Schweigenden. Kosegarten D. 2, 118; 119 ꝛc. — Die herab–t–de Nacht. Jp. 26, 118; Eine Höhle voll herunter–t–den Giftes. Mager 2, 74[23] ꝛc. — Der nieder–t–de Kalksinter ꝛc.; tr. mit Uml. V. Th. 18, 46 ꝛc. — Sein Leben vertriefen und ver–t. [vgl. verbluten ꝛc.]. Fischart B. 50a ꝛc.; Vertropfung. G. 36, 134 ff. — -haft, a.: in der Weise eines Tropfens oder — Tropfs (so z. B.: Spreizte sich mit seiner T–igkeit aus. Jp., Einfältigkeit ꝛc.). — **Tröpfern**, intr.: statt tröpfeln 1. Heine Sal. 1, 119. — **Tröpf-ig**, a.: in Zssg.: mit so beschaffnen Tropfen: Dick–t–er Regen. Kohl A. 2, 309. — -lingen, adv.: (veralt.) tröpfelnd. Ayrer Th. 53; mit Uml. Sp. 180a ꝛc.

* **Troph-äe**, –e: s. Tropäe. — * **Tröp-ikus**, -isch, -us: s. Tropen. — **Tropp**: s. Trop; Trupp. — **Trösch**, m., –es; –e: T.: der Busch auf der Haube der Beizvögel. Laube Br. 294. — **Trösch-el**: s. Drossel. — -en ꝛc.: s. dreschen. — * **Tröschke**: s. Droschke. — **Tröseln**, tr.: dröseln (s. d.), z. B.: Ein abgetröselt Fädchen. Thümmel 2, 245 ꝛc. — I. **Trofs**, interj.: statt

trott (s. d.): Nun ging's t., t.! W. 11, 70, vgl.: Ich drotzte so geschwind ich konnte, dem Orte zu, wo ꝛc. Simplicissimus 2, 1040.

II. **Tróss**, m., –es (–en); –e (–en); =: Bagage (s. d. und Pack 1k; 2) 1) beim Heer, das Gepäck und die Personen dazu, im Ggsz. zur eig. Armee: Bei der Bagage, beim T. G. 25, 50; 104; 4, 295; Hackländer SKr. 86; Sich auf einem so gefährlichen Zuge nicht mit unnöthigem T–e beschweren. Sch. 854b; Schlegel Sh. 7, 127; Stumpf 603a; W. Luc. 4, 98 ꝛc.; Den beschwerlichen Beute-T. G. 20, 158; Heeres-, Hinter-T. ꝛc. — 2) (s. 1) übertr.: eine Menge beschwerlicher, hindernder Dinge ꝛc.: Daß ich mich mit einem so verfluchten T. von Furcht, Zweifel . . und der Teufel weiß was mehr? herumschleppe. Hamb. Th. 1, 3, 29; Über einen großen T. von Einwürfen hinweghelfen. H. Ph. 10, 139 ꝛc. — 3) (s. 1) ein einher=, nam. nachziehnder Haufe, Gefolge ꝛc., als ununterschiedne Masse und Gesammtheit (s. III): B. 69b; Da tummelt sich der Diener T. Echtermeyer 88; 95; 442 ꝛc.; Freiligrath 1, 293; Wie der gemächliche T. | . . hinter des Fürsten Einzug. G. 2, 50; Der T. von Höflingen. Klinger Giaf. 122; Du herrschtest mächtig überm kleinen T. der Zeit. Platen 2, 67; Ramler F. 3, 291; Die Despotie . . | treibt der Gottheit Bild mit Geißelhieben | durch die lange Sklaverei wie T. Seume Gd. 64; Thümmel 3, 35; Uhland 424; Der . . langen Weile | mit ihrem T. W. 12, 137 ꝛc.; Bedienten- (Rückert Mak. 2, 111), Buben- (Fischart Garg. 62b), Knechtlings- (Enſe T. 1, 246); Diener- (Sch. 67b), Jäger- (Uhland 360), Knappen- (Heine Lied. 296), Schand- (Fouqué Gd. 180) T. ꝛc. — 4) veralt.: Einer aus dem T. (1), T.=Knecht: Hatte mein Herr einen Knecht oder T–en. Berlichingen 19 (und Anm.); Die Sudler, Marketender und T–en. Zinkgräf 1, 124; Opitz (s. Adelung); Schm.

Anm. Aus mlat. trossa (von torquere), Bündel, frz. trousse, trousseau, auch = Wäschebündel und danach = Ausstattung an Kleidung und Hausrath; Heirathsgut (schwzr. Trossel, m. Stalder; Gotthelf G. 347 ꝛc.), s. Diez 347 ff. und mhd. trossen, packen; trosser, T.-Knecht, noch: Er trosset hintennach, es ist ein T.-Bub. Pistorius als Anm. zu Berlichingen 19; herumtrossieren. Schm.; Trosser, Troßler, Trossierer. Ders. und (vergl. packen 1e): Trossen (Bergb.): sich während der Arbeitszeit davon machen. Frisch; Jablonsky 1238a (vgl. auch Graff 5, 479). — Desselben Stamms wie mlat. trossa ist span. troza, Seil zum Binden und dazu wohl Troß IV (doch vergl. dröseln, Anm.).

III. **Getróss**, n., –es; –e: = Troß II 3: Der Graf besoldte viel Diener-G. Heine Lied. 30.

IV. **Tróss**, f.; –en: (s. II, Anm.) Schiff.: ein Tau, das stärker ist als eine Leine (s. d. 1 und Zsstzg.). Bobrik 686b; 698b; Eisern-T., mit eisernen Drehern gedreht (dann überh.: eine stärkre T.), Ggsz.: Wiel-T., mit einem Rad oder Wiel (engl. wheel) gedreht. ebd.; Jag(e)-T., zum Bugsieren oder Werpen. 350a; Spring-T., s. Springtau ꝛc.; auch: Eine Trosse. HSmidt gL. 2, 219; Die Springtrosse wurde abgehauen. Nat.-Z. 12, 177 ꝛc.; aber auch n.: Das T. riß. 10, 468 (Bucher); Campe.

Tróss-e: s. Troß IV. — **-el, -en**: s. Drossel; Troß II, Anm. und I.

I. **Trōst**, m., –(e)s; 0; =: 1) veraltend (s. 2): a) vertrauensvolle, frohe Zuversicht, z. B.: Wo wenig T. im Herzen ist, da macht dasselbige Verzagen bänger denn die Plage selbst. Weish. 17, 13; Ist Das deine Gottesfurcht, dein T.? [„Vertrauen". Zunz] Hiob 4, 6; Die Leute, auf die du deinen T. setzest. Obadj. 7 ꝛc.; Daß er seine Zuversicht, T. und Trotz nicht setze auf zeitliche Güter. Luther 5, 349a; Er steht nicht [bald] in Furcht und [bald in] T. Opitz 1, 124 ꝛc. — b) Das, was Einem T. (a) gewährt oder gewähren kann (s. 2, Schluß): Habe ich das Gold zu meiner Zuversicht genommen und zu dem Goldklumpen gesagt: Mein T.? Hiob 31, 24; Der Gott nicht für seinen T. hielt, sondern verließ sich auf seinen großen Reichthum. Ps. 52, 9 ꝛc.; auch in (ugw.) Mz.: Der Abgötter, d. i. Deren die wir für unsere Tröst haben, . . Bildnis. Zwingli 2, 26 ꝛc., s. Schm. — 2) (s. 1) nach heutigem allgm. Gebrauch in engrem Sinn: was in Kummer und Trübsal Einen aufzurichten und froher zu stimmen, zu erfreuen im Stande ist (vgl. 1b), wie auch (vgl. 1a): die dadurch gewirkte Stimmung: Etwas erfüllt einen Betrübten, sein Herz mit T.; T. in Etwas finden, aus Etwas schöpfen ꝛc.; Einem T. ein-, zusprechen, spenden ꝛc.; Etwas gereicht Einem zum T–e; gewährt ihm T.; ist ihm ein T., ein großer T. ꝛc., auch: Ein schlechter (s. d. 3a), schlimmer, leidiger (s. d. 1) und iron.: schöner (s. d. 6i) T. ꝛc.; Gott alles T–es, der uns tröstet in aller unsrer Trübsal ꝛc. 2. Kor. 1, 3 ff.; Trostlos zu sein ist Liebenden der schönste T. G. 10, 303; Seine Zeichnung füllte ihn mit lindem T. Gutzkow R. 3, 330; Es war dem T., daß man für eine gute Sache aufopfere, was man kann, nicht übel zu nehmen, wenn er zuletzt nimmer recht an den geschlagnen Gemüthern anfassen wollte. Hebel 3, 379; Nicht Feinde sind es . ., | 's ist guter Unterthanen T. [sind T. bietende Unt.]. Schwab 328; Wusst' ihr doch Niemand . . T–es zu geben. Simrock R. 990; Es konnte nicht verfangen der T., den man ihr bot. 1044; 1957; Lächle mir T.! Stolberg 29; Den Orthodoxen . . zu großem T. W. 11, 155 ꝛc.; auch oft: Eine Person ist Jemandes T., sein ganzer T. (vgl. 1b) ꝛc.; Der Gesalbte des Herrn, der unser T. war. Klag. 4, 20; Ein treuer Freund ist ein T. des Lebens. Sir. 6, 16; 26, 4; Das unglückliche Mädchen ihres letzten T–es, ihres einzigen Beistandes zu berauben, ihres Bruders. G. 9, 265; Musäus M. 1, 17; Platen 4, 279; Simrock R. 1664; 2202 ꝛc., auch z. B.: Komm, T. der [gleichsam personif.] Nacht, o Nachtigall! ꝛc. — 3) Nicht (Börne 3, 23; Kosegarten D. 2, 56 ꝛc.); nicht recht (Lichtenberg 2, 356; JGMüller Lind. 4, 198; W. Att. 2, 2, 130 ꝛc.); nicht wohl (W. 15, 28) bei T(–e) sein und fragend: Bist du bei T.? Müllner 5, 225; Sch. 324b ꝛc. = bei Sinnen ꝛc.; bei Adelung als Ew.: betrost, bei Campe getrost (mundartl.: Er ist wohl nicht bei Groschen? OMüller Stadtsch. 1, 113; Spindler V. 3, 321 ꝛc.).

Anm. Ahd., mhd. trôst; dazu trösten, ahd. trôstjan, mhd. troesten, trôsten (s. noch gw. zu Bed. 1: getrost, ahd. gatrôsti, mhd. getrôst); ferner trostbar, tröstlich, tröstsam (ahd. trôstbari, trôstlîh, trôstsam) ꝛc., wohl eines Stamms mit trauen (s. d.), vgl. goth. trausti, Bund, Vertrag und engl. trust, vertrauen ꝛc., s. auch dreist, doch vgl. auch goth. thrafstjan, trösten.

Zsstzg. s. Spate 2343, z. B.: Allgemēin=: der fürs Allgemeine gilt. Auerbach Tag. 145 (s. Gemeinplatz ꝛc.). — Äugen=: etwas die Augen Erfreuendes, Erquickendes (s. tröstlich 2, Anm.), z. B.: 1) von lieben Pers. (vgl. Augenweide ꝛc.). G. 15, 54; Lichtwer 129; Opitz 2, 30; Rückert Rost. 15b; Mein A., mein Ehrenpreis! (s. d. 3, vgl. 2) Weckherlin 821 ꝛc. — 2) als Pflanzenn., bes.: Die A–e, Euphrasia. . . Der gemeine, E. officinalis . . wurde früher als Augenmittel gerühmt. Oken 3, 998 ff. (vgl.: E. odontides, Zahn-T. Nemnich), außerdem Myosotis; Scutellaria; Stellaria holostea (A.-Gras) ꝛc. — Hímmels=: himmlischer: Mit H. erquickt. W. 11, 260 ꝛc., ähnl.: Paradieses-T. — Míß=: veralt. Ggsz. zu Trost (s. Un-T.): Das soll nimmer kein Priester thun, | den Menschen M. geben. Heine 7, 239. — Sēēlen=: Enſe T. 1, 7, ähnl.: Herzens-T. ꝛc. — Ún= (selten, s. mhd. untrôst): schlimmer Trost: Wenn er ihm diesen U. mittheilen mußte. Tieck NK. 3, 35 ꝛc. — Zāhn=: s. Augen-T. 2 ꝛc.

II. **Trōst**, m., –(e)s; 0: T., Bienen-T., schwzr. = After III 2; Dreck 2a oder Trug, vergl. als wohl stammvrwdt Druse 5 und Anm.

III. **Trōst**, a.: selten statt ge-t.: Schlagt t., ihr Helden gute! Oehlenschläger Gd. 41. — Zsstzg.: Be=: s. I 3. — Ge=: 1) voll guter Zuversicht (vgl. dreist): Fordert nur g. 1. Mos. 34, 12; Daß er g. und unverzagt sei. 5, 3, 28; 31, 6 ꝛc.; 1. Sam. 15, 32 (s. Luther SW. 64, 49); Mit g–em Muthe. Adelung; Wer hat mit mir . . | g. gehungert? Cham. 3, 256; Was man schwarz auf Weiß besitzt, | kann man g. nach Hause tragen. G. 11, 79; 13, 318; 4, 13; Hebel 3, 502; Luther 6, 148b; Sch. 548a; Mit g. ausharrendem Eifer. V. 3, 18 ꝛc.; auch mit abhäng. Vhen: Ich bin g. auf den Ausgang. JoMüller 13, 307 ꝛc.; dichterisch: Deiner g., huldreichste der Göttinnen. Neubeck Hymn. a. Hygiea ꝛc.; Kompar.: Gegen den er sich die ärgsten Freiheiten um so g–er herausnahm, als ꝛc. W. 16, 11 ꝛc.; veralt.: Auf daß wir desto getröster seien, ihr nichtiges Vornehmen zu verachten. Luther 5, 43a ꝛc. — 2) s. I 3. — **Trōstbar**, a.: Trost bringend (s. tröstlich). — **Trōstbar**, a.: zu trösten, bes. verneint: Kaum t. Hagedorn 1, 81 ꝛc. und nam.: Un-t. (über Etwas). Creuz 1, 44; Rabner 3, 175; 176; 4, 114; 186; W. 12, 194; 29, 180 ꝛc., s. untröstlich. — **Tróstel**: s. I. Drossel, Anm., z. B. Hebel 8, 239.

Trōsten, tr., auch ohne Obj. und refl.: 1) Trost (s. d. 2) spenden oder — gewähren: a) mit bloßem Obj.: Jemand, sein Brief, Wort ꝛc. tröstet mich, spendet Trost, unentschieden, ob ich das Gespendete als Trost annehme; Dieser Gedanke, mein Bewusstsein, des Freundes Theilnahme, Mitgefühl tröstet mich, gewährt mir Trost; Sie traten auf, daß sie ihn trösteten; aber er wollte sich nicht t. lassen. 1. Mos. 37, 35; Tröste dein Herz! Sir. 30, 24 ꝛc.; Nur wurde meine Eitelkeit ein wenig getröstet, als ꝛc. G. 17, 226; Daß ihr Niemand tröstete das Herz noch den Muth. Simrock R. 1039; 1022 ꝛc. — b) mit Beifügung des schmerzlich Empfundnen, wofür man des Trostes bedarf: Einen in seinem Leide, Schmerze, Unglück ꝛc. t.; Einen oder sich über einen Verlust, Todesfall ꝛc. t.; Er ließ ihn t. über seinen Vater. 2. Sam. 10, 2 ꝛc.; veralt.: Also ward Isaak getröstet über (s. d. †) seiner Mutter. 1. Mos. 24, 67 (= Er tröstete sich über den Verlust seiner Mutter. Mendelssohn); Mich zu t. über der Verstörung. Jes. 22, 4 (über die Verheerung. Zunz); Sie zu t. über ihrem Bruder. Joh. 11, 19 = Sie wegen ihres Bruders zu t. Eß ꝛc.; Diese Regierungen trösteten [s. e: sc. Einen] um den Verlust der Republik. JoMüller 1, 350 ꝛc.; Wie weise Leute sich t. wider den Tod, daß er ein Ende ist alles Unglücks. Luther 6, 232b ꝛc.; Daß du diesen Winter nicht in Rom bist, [darüber] kannst du dich t. Platen 7, 192 ꝛc.; im gehobnen Stil auch mit Genit. (vergl. 2a; 3; 4): Also schwatzte die Kleine, bereits getröstet des Unfalls. Kosegarten D. 1, 179; Tröste dich des Todes. Simrock R. 990 ꝛc., auch (s. c): Er tröstet sich seines kümmerlichen Lebens damit: wenn es nur hält, solang ich lebe. FKMoser Herr 109 ꝛc. — c) mit Beifügung Dessen, was Trost gewährt oder gewähren soll: Einen oder sich mit Etwas t. (über einen Verlust ꝛc., s. b); auch: Gott tröstete uns . . nicht nur durch seine Zukunft [die Ankunft des Titus], sondern auch durch den Trost, damit er getröstet war an euch. 2. Kor. 7, 6; Wir lehnen und t. uns recht an einander. Gutzkow R. 8, 465 ꝛc.; ferner in Bezug auf Zukünftiges als Trost: Walny hat mich auf den Winter getröstet, wo Ball sich an Ball reihen soll. Mügge Ad. 222, gw. ver-t. (s. d. 3). — d) verneintes Partic. pass.: [Du kannst] von mir nicht ungetröstet bleiben. Canitz 122 ꝛc. — e) statt des Obj. mit an (s. d. †), z. B.: An dem Gärtner hatte sie zu t. über manche . . Lücke unter den Topfgewächsen. G. 15, 229 ꝛc.; ferner ohne Obj., z. B.: [Stets] habe ich gern getröstet [die Trostbedürftigen]. Hiob 31, 18; Bösen Felsweg auf und nieder | t., Hafis, deine Lieder [die Wandernden]. G. 4, 2; Brief, der weder tröstete noch ein Wort der Mittrauer enthielt. PHeyse R. 40 ꝛc., s. b; bes. im adjekt. Partic. Präs.: Der Blick, der t–d mir entgegen kam. G. 8, 100; Mit einem t–den Bewusstsein. JP. 36, 21 ꝛc. und im substant. Infin.: Mit leisem T. Salis 14 ꝛc. — f) Dazu (s. u.): Tröst-er, -ung; ferner imperativ. Hw., z. B.: Arnim's „Trösteinsamkeit". Heine 6, 268; Unsern Tröstwinter [Ofen]. Gartenl. 12, 175a ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. verallgemeint: erfreun, z. B.: a) refl.: Ein schön Zweiglein, deß sich das ganze Land tröstet. Ps. 48, 3; 49, 19; Blüthen, deren sich tröstet mein Herz. Rückert 2, 287 ꝛc. (vgl. 3; 4). — b) tr.: (prägn.) selig machen. Matth. 5, 4; Luk. 16, 25 ꝛc.; so als parenthetischer Zusatz: Gott tröste ihn = habe ihn selig. — 3) (s. 2a) refl.: sich mit Etwas zufrieden geben, dabei beruhigen: [Den Götzen] schüttest du dein Trankopfer . .: soll ich mich Deß t.? Jes. 57, 6 [= Soll ich darüber mich beruhigen? Zunz]; Ich tröste mich nicht Monate lang an Sentiments und dgl. G. 9, 248 ꝛc., s. ge-t. 3. — 4) refl.: seinen Trost (s. d. 1), sein Vertraun auf Etwas setzen, sich darauf verlassen, mit Zuversicht darauf hoffen, rechnen ꝛc., selten mit auf, z. B.: Also will Gott, daß seine rechte Kinder nicht auf seine [Drckf.: seiner] Güter und Geschenk sich t., sondern auf seine Gnade. Luther 1, 487b ꝛc., gw. mit Genit.: Wer sich Stehlens tröstet, tröste sich auch des Hängens. Sprchw. (Schottel 1130a) ꝛc.; Hat einen treuen Gehilfen und eine

Säule, der er sich trosten kann. Sir. 36, 26; Darauf wir uns verließen .. und deß wir uns trösteten. Jer. 3, 25; Klag. 4, 20; Am. 6, 13 rc.; Zerstreutheit, die sich ihres Niederschreibens tröstet. Fichte 7, 405; 8, 268; Deß tröstet euch! G. 5, 230; Auf was vertröstet man dich denn? .. „Auf den schott. Ritter." .. Aber wessen hat sich denn der schott. Ritter zu t.? L. 10, 289; Luther 5, 362b; 421a; 6, 11a; 86a; Mathesius Pr. 60; Prutz Mus. 1, 304; Tröste dich nur deiner Schar und trotz auf deine Macht. Rückert Mak. 1, 167; Simrock R. 2110; Sie trosten sich ihrer Reichsfreiheiten. Stumpf 343a; Wer sich in Gefahr vieler Freunde tröst. 370a; 184b rc., s. ge-t. 2. — 5) veralt., mundartl.: Einen t., ver-t., ihn sicher stellen über Etwas, ihm dafür Sicherheit gewähren. Benecke 3, 116; Haltaus 1809 ff.; 1907; Stalder 1, 309 rc., s. ferner Schm. — Zsstzg. z. B.: Áb-, tr.: mit Trost abspeisen: Derselbe Humor, mit dem der edle Premier die unterdrückten Nationalitäten, die er so gern befreit haben würde, wenn der Prinz Albert es nur litte! im entscheidenden Augenblicke ab-zu-t. pflegt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591); Hamann 3, 235. — Áuf-: (mundartl.) tröstend aufrichten. Schm. — Áus-: Einen Sterbenden oder Hinzurichtenden a., ihm die letzten Tröstungen spenden. Stalder; ferner mit adverb. aus = durch (von Anfang bis zu Ende): Er tröstete sie die ganze Reise aus. 1. Macc. 5, 53. — Ge-: 1) [1] selten: So können wir uns an ihrem Beispiel g., daß rc. Ense D. 6, 375; So hat auch wahrlich mein Oheim | eurer Worte sich nicht zu g. G. 5, 126, es erwächst ihm daraus nichts Tröstliches rc. — 2) gw. [4]: So kann ich mich der Hilfe .. | sicher g. Gellert 2, 157; Wenigen Danks kann sich mein Oheim g. G. 5, 129; So kann die Arbeit sich einer geneigten Aufnahme g. 31, 370; 27, 346; 520; Br. 430a; Olearius B. 15a; 16a; Wackern. 3, 225[7]; 1005[31]; W. 29, 38 rc. — 3) [3] refl. = sich gedulden: Der Ausdruck ist hart; allein die Leser g. sich nur [mögen sich g.], ich will Alles beweisen. Lichtenberg 3, 539. — Hervór-: tröstend hervortreten rc. (selten). Heine Sal. 1, 10. — Hín-, tr.: Einen mit Tröstungen hinhalten (vgl. ver-t. 3). — Ver-: 1) [5] veralt.: Kein Prophet, der sie Deß vertröste und gewiß mache. Luther 8, 84a rc.; Zuletzt ließ er sie auffordern [zur Übergabe] mit Vertröstung ihres Leibs und Lebens. Stumpf 589a; Schaidenreißer 48a rc. — 2) s. 1 und [4]: Sich einer Sache v., mit zuversichtlicher Hoffnung darauf baun, sich verlassen rc. (veraltend), z. B.: Weß vertröstet ihr euch. 2. Chr. 32, 10 (= Worauf vertrauet ihr? Zunz); Hebr. 11, 13; Wir ver-t. uns Deß gänzlich, sind auch gewiß, daß rc. Luther 6, 379b; Er vertröstet[e] sich seines Herkommens und Stammens, verachtete derhalben K. Heinrichen. Stumpf 335b; Daß er .. sich eines heimlichen Ruckes [= Rückhalts] oder Bündnis vertroste. 343b rc. — 3) vgl. 1; 2 und [1c]: Einen (oder sich) ver-t. — auf Etwas, für die Entbehrungen rc. der Gegenwart auf etwas zu Hoffendes, zu Erwartendes verweisen, z. B.: Wenn er einem Bataillon .. v–d zurief: Nun, Kinder, sollt ihr auch so lang in Frankreich bleiben rc. Ense B. 3, 594 rc., zumeist aber, insofern das zu Erwartende, Künftige als ein mehr oder minder Prekäres, Unsichres erscheint (vgl. hin-t.): Jes. 36, 15 (s. auch Hes. 13, 20); Der .. in Hoffnung .., vertröstet lebte und vertröstet starb. G. 2, 128; L. 10, 289; Alle Welt nun lange Zeit her mit Reichstagen rc. .. vertröstet und aufgezogen. Luther 5, 76b; Sie haben mich bis auf heute vertröstet. Rabner 3, 294; Hilft Nichts, sie sind zu oft vertröstet worden. Sch. 454a; Es gelang ihm noch einmal sie zu v. 828b; Das Volk mit entfernten Hoffnungen zu v. 878b; Die Besten .. hatten sich auf diese letzte Instanz vertröstet. 860a; So ists an euch, nicht zu ver-t., | zu leisten jetzt, was ihr gelobt. Uhland 121; Sie ver-t. euch immer auf die Zukunft. W. Luc. 5, 118 rc.; Unbestimmte Vertröstungen auf ewige Fortdauer. Wackern. 4, 1022[39] rc. — 4) ugw.: Sie ver-t. den König durch ihre Bosheit. Hos. 7, 3 = Mit ihrer Bosheit erfreuen sie rc. Zunz. — **Tröster**, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — tröstet; Trostspender: Daß ich seufze und habe doch keinen T. Klag. 1, 21; 16; Leidige T. Hiob 16, 2 rc.; G. 10, 41; Günther 458; W. 9, 254 rc.; zuw. auch von weibl. Wesen: Daß sie [die Weisheit] mir ein guter Rathgeber sein wird, ein T. in Sorgen und Traurigkeit. Weish. 8, 9 rc., gw. aber: T–in Hoffnung. G. 2, 49 (Menschen-T–in. B. 7b); Die Zeit, die große T–in. W. 20, 233; Bodmer 54 rc. (s. 2). — 2) auch von etwas Sachlichem, in einer Art Personif., s. 1 und z. B.: Ich schlug mein Auge auf ein Repositor, ob etwa da ein T. [Helfer in der Verlegenheit] mir lächeln möchte (s. a). Bahrdt 1, 175; Du T. in Beschwerden, | mein goldner Schlaf. Hagedorn 3, 77; Der Wald ... ist ein guter T. Höfer B. 152; Dankte er Gott, daß ihm in dem Schiffbruch seiner Hoffnungen wenigstens dieser T. [der Braten] geblieben. Immermann M. 3, 355; Die Kieferbäume, diese immergrünen T. magrer nordischer Erde. Laube Band. 1, 1; Den T. in Leid und Langeweile, die Pfeife. Spindler B. 4, 193 rc.; Kaffe und Reben sind die wahren Weiber-T. Gotthelf Sch. 62 rc.; bes. aber: a) scherzh. Bez. — urspr. wohl eines Gebetsbuchs rc., dann = Scharteke, alter Schmöker, Schinken rc.: Den die T. der Schulen von wohlgehobelten Brettern, | prachtgerüstete tröften, doch mehr von außen als innen. G. 21, 237 (H.); Einen lateinischen T., Namens Makrobius. Iris 7, 531; Knebel 3, 97; L. 11, 527; 13, 464; Niebuhr Nachg. 95; Schlegel Gd. 1, 200 rc. — b) iron.: Stock zum Prügeln: Dann springen wir mit unsern T–n über ihn her und schlagen den Kerl zu Brei. Brentano Wehm. 123. — **Getrösthheit**, f.; 0: das Getrostsein. Heinse A. 2, 17. — **Tröst-le**, f.; –n; **-ler**, m., –s; uv.: Drossel. Stalder. — **Tröst-lich**, a.: 1) von Pers. rc.: a) (veralt.) = getrost (s. d.): Sollen sich t. zu uns Allen versehen in Christo, daß rc. Luther 6, 325b; Opitz Ps. 131 rc.; auch: Auf diesen Herrn und keinen andern ge-t. hoffen. Mathesius Pr. 215 rc.; Getrostlich = furchtlos. Gotthelf Sch. 180. — b) = tröstbar, gw. nur verneint: Sie ist darüber außer sich und un-t. G. 16, 299; 13, 184; 204 rc. (versch. 2). — c) (vgl. 2) veralt.: zu trösten, zu helfen geneigt und bereit: Zween fromme, t–e Lehrer. Luther 6, 28a; Freundlich, hilflich, t. sein. Opitz. — 2) von Sachen (vgl. 1c): so beschaffen, daß es zum Trost gereicht oder gereichen kann, — auch verallgemeint, ohne Bezug auf ein vorhandnes Wehgefühl: wohlthuend fürs innre Gefühl, erfreulich, angenehm rc.: Ich will deinem Namen danken, daß er so t. ist. Ps. 54, 8 [der so wohlthut. Mendelssohn]; Deine Güte ist t. 69, 17; Zach. 1, 13 rc.; „Einen ruhigen, vernünftigen, t–en Brief." D. h. soviel wie keinen. G. 15, 11; Den t–en Gesang [von Christi Auferstehung]. 11, 33; T. | ist es für uns, den Mann gerühmt zu wissen, | der als ein großes Muster vor uns steht. 13, 124 rc.; Heine 6, 29; Keine t–e noch fröhliche Predigt. Luther 6, 232a; 5, 535b rc. (mundartl. rc. ohne Uml. Stumpf IV; Es wird auch euch anmuthig, trostlich und besserlich sein. Zwingli 2, 201). Zsstzg. z. B.: Wie augen-t. auch und lieblich .. | das Grün. Rückert W. 3, 6 (s. Augentrost; augerquicklich); Un-t. ist's noch allerwärts (versch. 1b). Uhland 122; Eine ver-t–e Nachricht. Alexis Neap. 111 rc. — **-sam**, a.: (selten) Trost, erquickendes Heil spendend rc.: Wir wollen nicht, daß man alle Rosen .. zerstampfe, um einige Tropfen Rosenöl zu gewinnen und mögen diese noch so t. wirken. Heine 5, 72. — **-ung**, f.; –en: (selten) das Trösten; gw.: etwas Trost Gewährendes, Trostmittel, Trost (bes. auch in Mz., wo Trost unüblich): Der redet den Menschen zur Besserung, zur Ermahnung und zur T. 1. Kor. 14, 3 [zum Trost. Eß]; Deine T–en ergötzen [Dein Trost ergötzet. Mendelssohn] meine Seele. Ps. 94, 19 rc.; Die leidigen T–en. G. 16, 335; Die T–en der Religion. Heine 8, 35; T. suchen | im Kerker. Tieck Cymb. 1, 7; V. H. 1, 335; Ov. 2, 240 rc.

Trótt: 1) interj. = trapp! (s. d. und trotz). — 2) m., –(e)s; –e: a) Trab (s. d., vgl. Diez 357), z. B.: Trippelt, trappelt Tritt (s. d. 1) und T.! B. 303a; b; Du gehst .. den gemeinen T. Daumer 2, 126 (vergl. Schlendrian); Die Nahrung kommt von Gott, | sie zu errennen frommt kein T. Rückert Mak. 2, 15; Ihr [Daphne's] leichter T. | entschlüpft ihm [Apoll]. Thümmel 8, 7; Zarncke Br. 430 rc., bes. aber von Wagen- und nam. Reitpferden: Fort den rasselnden T.! rc. G. 2, 53; Ich ritt immer in T. 28, 311; Kam Elisens Wagen in vollem T. JGMüller Lind. 4, 252; Ritt .. bald Schritt, bald T., bald Galopp. Münchhausen 41; Zwischen T. und Trab. Rückert Mak. 2, 38; 144; Rost. 82a; Schwab 142; 247; Streckfuß Rol. 8, 31; W. 3, 232; 15, 60; 197; 20, 94; Zachariä 1, 6 rc., auch bildl.: Im besten T. der steckenpferdischen Laune. Kretschmann 5, 400 rc.; Zsstzg. z. B.: Hunde-T. Seume Gd. 228 rc. — b) = Viehtrift (Trat, f.). Adelung. — **-e**, f.; –n: Kelter (s. d. und trotten 1; ahd. trota, mhd. trotte); Fruchtpresse rc.: Das Öl und die T–n. Eppendorf 36; Die Trauben .. zur Kelter oder T. geführt. Oken 3, 1868; Bringen wir mit Haufen ein | Frucht, Korn und Wein | zur Scheuren und zur T–n. Waldis Ps. 65, 6 rc.; Öl-T., Ölmühle. Adelung rc. (s. Trottbaum. Brant N. 21[9]). — **-el**: 1) m., –s; uv.: T., sogen. Kretinen [s. d.]. Auerbach Leb. 1, 55; Die „Tiroler Stimmen" setzen voraus, daß das lesende Volk von Tirol lediglich aus T–n besteht. Volksz. 9, 267 (Drottl. Spindler B. 3, 185; Hans Dottl. 4, 286). — 2) f.; –n: s. Troddel. — **-eln**: 1) tr. in Zsstzg.: Be-t. rc.: s. troddeln. — 2) intr. (s. Anm. zu flattern rc.): mit kleinern, langsamern Schritten trotten (s. d. 2): Der .. nicht blökt und trottelt wie ein Lamm. G. 7, 165; Auf einem Esel, der erst sehr ruhig ging, sehr piano trottelte. Gutzkow FrGl. 162; Diese kommt allein in die Kirche getrottelt. Weidner 242 rc. Zsstzg. z. B.: Heulend trottelt der Bursche ab. Wildermuth Aug. 24; Wird .. durch die Feldwege so hingetrottelt sein. Gutzkow Z. 3, 359; Des Wegs herangetrottelt | kommt ein .. alter Mensch. Heine Rom. 44; Partei des edlen Atta Troll, die noch immer in Deutschland „herumtroddelt". Verm. 1, 102. — **-en** (vgl. treten): 1) tr.: keltern (s. d. und Trotte), pressen: Öl, Wein t., aus-t.; übertr.: Zufrieden, daß wir unsre allerheiligste Brotverkehrung daraus getrottet und unwiderleglich geschlossen. Fischart B. 96b; Was ihr .. den elenden Leuten ausgepresset, ausgetrottet. Philander 1, 401 rc. — 2) intr. (s. flattern, Anm.): traben (s. d.), nam. mit härtrem Schritt: Trotteten die Kamele. Freytag B. 2, 240; Fritz trottete den Gartenweg. Langbein 2, 178; Da schreit' ich, wo ich sonst mein Thier ließ t. Rückert Mak. 1, 107; Sie t., mit der Geschäftsordnung beladen, so zufrieden durch das Leben rc. Scherr Gr. 2, 192; T–d auf Jemand zukommen. Sealsfield Leg. 1, 203; 255; 3, 182; Die zum Turniere traben oder t. Uhland 493; V. 3, 165; 4, 123; H. 2, 31; 292; Sh. 3, 67 rc. Zsstzg. z. B.: Weiße Mäuse, die die Treppen zierlich auf- und abtrotteten. DMus. 1, 2, 14 rc.; Angetrottet kommen; Daher-t. Mühlbach NBild. 1, 279; Dahin-t. Spielhagen Pr. 6, 92; Davon-t. W. 2, 135; Der gaffend Paris durchtröttet. Stahr Jahr 1, 16; Die Damen pflegen .. die Alleen zu durch-t. W. 20, 285 rc.; Da Titan's Zug .. von seinem Tagewerk, den Himmel dúrch-zu-t. | .. verschnaubt. 12, 177 rc.; Kaum war er .. | 200 Schritte fortgetrottet. 20, 38; Gerstäcker Miss. 3, 99; Will ich in Gottes Namen in meinem alten Sattel fort-t. [in der alten Weise bleiben]. FMüller 1, 257 rc.; [Als Hund] vor mir her-zu-t. G. 11, 195; Der auf einem Cherub in die unsichtbaren Welten hineintrottet. W. 3, 248 rc.; Dem nach-t–den Baron. Mühlbach NBild. 1, 77 rc.; Sie könnten die weite Welt | umgehn — und umtrötten und umfahren. W. 10, 215; Umher-t. Keller Fastn. 436[15]; Rahel 2, 412 rc.; Vorbei-t. Gartenl. 10, 293b rc.; Während die Indianer ihren Wigwams zutrotteten. Sealsfield Leg. 2, 7 rc. (s. I. Trotz); Soll mir der .. Kerl immer zuvor-t.? Gutzkow R. 9, 367 rc. — 3) intr. (haben): im Zweitakt dreschen rc., s. Schm. 1, 503; 182. Dazu: Trotter, pl.: die starken Dreschstreiche zum Schluß. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Traber (s. d.): Spannte man zwei amerikanische T. vor einen .. Fourgeon. Hartmann BB. 98; [Das Pferd] ist ein trefflicher T. Sealsfield TrR. 1, 72 rc. — 2) Art Tanz: Brant N. 85[94] und Anm.; Schm. — 3) s. trotten 3. — **-íeren**, intr. = trotten 2, z. B.: G. 7, 109; Zuck, zuck, zuck nach Berlin t. JGMüller Lind. 2, 367; Trottierten munter übers Feld. Zachariä Hint. 49 rc.; Kommt auf stattlichem Schimmel .. dahertrottiert. Hebel 3, 142; Auf seinem ruhigen Esel einher-t. Heine 6, 152; Trottiert rüstig fort. Seydelmann 298; Hinter ihm her-t–d. Heine Lut. 1, 252 rc. — * **-oír** (frz. –oār), n., –s; –s: der mit Schrittplatten (s. d.) gepflasterte Bürgersteig, s. d., ferner Hochpfad, vgl. außer dem Angeführten: An beiden Seiten .. Pflastererhöhungen für die Fußgänger. G. 24, 210; 215 rc.; Die Pflasterwege an beiden Seiten. 227; Die Pflasterwege vor den Häusern. 26, 54 rc.

I. **Trótz**, m., -es; 0; =: 1) kühner, zuversichtlicher Muth und: dessen Kundgebung im Behaben, — in der ältern und noch in der gehobnen Spr.: Fürchtet euch nicht vor der Gottlosen T. 1. Macc. 2, 62; 2, 8, 18; Ps. 49, 15; Du verbirgst sie .. vor Jedermanns T. 31, 21 (auch Mendelssohn); Jer. 48, 2; 49, 16; Was ist Das für ein T. (s. 2), worauf du dich verlässest? 2. Kön. 18, 19 ꝛc.; Es ist nicht der edle T. der Freiheit dem schnöden T. der Gewalt entgegengesetzt; es ist nur Philisterstolz, der nicht Stich hält. Börne 1, 264; 198; T. mit T. zu bänd'gen. G. 13, 146; Nun stieg die Angst, nun sank der T. Lichtenberg 4, 398; Daß er seine Zuversicht, Trost und T. nicht setze auf zeitliche Güter. Luther 5, 349a; Christum, der solchen T. und Muth wider den Teufel .. in euer Herz gegeben. 6, 11b; 241b; 8, 50a; Liebe, Hoffnung, T. SW. 63, 130 (Variante: Trost; doch vgl.: Solche Zuversicht und Erkenntnis göttlicher Gnade machet fröhlich, trotzig und lustig gegen Gott und Kreaturen. 125); Die Freundschaft | ist wahr und kühn, die kranke Majestät | hält ihren fürchterlichen Strahl nicht aus; | den T. des Bürgers würden Sie nicht dulden, | ich nicht den Stolz des Fürsten. Sch. 253b; Dulde die Kränkungen all, dem T. der Männer dich schmiegend. V. Od. 13, 310; Sie gehorchten dem T., dahingerafft von der Kühnheit, | daß sie .. des .. Volks .. Äcker | plünderten. 14, 262; Wackern. 2, 303[13] ꝛc.; daneben: Wider dich und deinen Trutz | alle Waffen des Gemeinen! Freiligrath SW. 6, 308; Geibel Z. 5; Ohne Hilfe gegen Trutz und Härte. G. 13, 77 ꝛc. (s. Anm.), s. das Folg. — 2) zuw.: Das, worauf sich der T. (1) stützt; was das Herz mit Muth und Vertraun füllt: Der Weg des Herrn ist des Frommen T., aber die Übelthäter sind blöde. Spr. 10, 29; 3, 26; Sir. 34, 18 ꝛc., vgl.: Welche auf Trotz eines nichtigen Vertrags und Schutz eures Landesfürsten sich selbst ihrem Mann entzeucht. Luther 5, 267a = auf Grund oder: darauf trotzend, sich verlassend. — 3) (s. 1) das Gefühl, daß man nicht zu weichen brauche, und —: dessen Kundgebung im Behaben, zunächst (vgl. 4; 5) als Widersetzlichkeit da, wo man weichen, sich fügen sollte, s. nam.: T. pflegt man das Beharren bei einem unberechtigten Eigenwillen zu nennen, der eine obliegende Pflicht oder das Recht einer andern Person verkennt. Nat.-Z. 16, 439 ꝛc.; Der T. eines Kindes gegen Eltern, Lehrer ꝛc.; Aus T. — Etwas nicht thun, mit den Füßen trampeln ꝛc.; Jemandes T. brechen; ihm den T. austreiben ꝛc.; Aus den verdrehten Feuerblicken | will immer keine Demuth blicken | .. Euch kleiden besser T. und Grimm. G. 34, 335; Ihr T. gegen die ewigen Götter. Heine 6, 135; Christus wird sein Werk .. wider den T. aller Teufel .. hinausführen. Luther 6, 324a; „Sie trotzt uns. . .“ Dieser eitle T. | wird schnell verschwinden, wenn man ihm den Vorwand raubt. Sch. 414b; Ein so fortgeführter T., eine so beispiellose Geringschätzung aller kaiserlichen Befehle. 977a; Verkehrtest ihren kindlichen Gehorsam | in eigensinn'gen T. Schlegel Somm. 1, 1; T. lachend, wie Kinder pflegen. Thümmel 7, 29; Den vollständigsten Triumph, der jemals über den T. eines widerspenstigen Herzens erhalten worden. W. 6, 69 ꝛc. Daneben: Starren Trutz. G. 13, 231 ꝛc. Daran reihn sich (4; 5) in verallgemeinter Bed. einige stehnde Verbind.: 4) T. bieten mit Dat.: a) wie trotzen (s. d. 1c): das (persönl. oder sachl.) Subj. leistet dem im Dat. Genannten, es — wirklich oder gleichsam — höhnend, Widerstand (vgl. b): Da T. ihr jeder Fährlichkeit wohl bötet. Cham. 4, 133; Beut T. der bösen Lust! Rückert Mak. 2, 245; T. bot euch der Abscheuliche! der euer | Geschöpf war, euren König wollt' er spielen! Sch. 408b; Ein wohlbefestigtes Lager, welches jedem Angriff T. bot. 946a; Da T. euch | Beji ins Antlitz bot. Wackern. 2, 1296[34]; Daß sie [die Krankheiten] aller ihrer Kunst und aller Nieswurz von Anticyra T. boten. W. 14, 126 ꝛc.; auch: In deinem Allmachtschutz | biet ich dem Schreckenreich entlegner Zukunft Trutz. Creuz 1, 81; Sch. 79b; Schlegel Sh. 7, 219; W. 3, 16 ꝛc. — b) (s. a) wie frz. défier: Einem T. bieten, ihn zum Kampf, Wettkampf herausfordern; es mit ihm aufnehmen, eig. u. übertr.: Du weißt, dein Mädchen zu lieben und T. sei jedem Sperling geboten. Leisewitz Jul. 15; Sind wir doch nie vor ihnen geflohen und stehen noch hie und bieten ihrer heiligen Weisheit T. Luther 8, 91a ꝛc.; und mit abhäng. Satz, z. B.: Ich biete ihnen Allen T., daß ꝛc. [= ich gehe die Wette gegen sie Alle ein, — wette, — daß nicht]. W. 1, 101 ꝛc.; T. sei aller Welt geboten, | ob Einer lebt .., der ꝛc. Sch. 424a ꝛc. und bes. mit Infin. und zu, z. B.: Ich biete aller Welt T., mir ein einziges solches Exemplar zu zeigen. L. 10, 54, sicherlich kann Niemand mir eins zeigen; Wir bieten den Jesuiten T., sich auf diese Vertheidigung Etwas einzubilden. 3, 165; 8, 32; 11, 416; Mendelssohn 4, 2, 370 (Lichtwer); 5, 265 (Abbt) ꝛc. — c) veraltend auch mit Fortfall des Zeitw. oder interjektionsartig, z. B. (s. a): Auf, füll in Peru (T. sei Fluth und Winden!) | dein Schiff mit Sünden. EKleist 1, 4 ꝛc. und (s. b): T.! und mache sich Einer an Joab! 2. Sam. 20, 11, ich fordre Jeden heraus, sich an ihn zu machen; es soll sicher Niemand sich an ihn machen ꝛc.; T.! thut Gutes oder Schaden! ꝛc. Jes. 41, 23, ich fordre euch dazu heraus ꝛc.; Doch T. dem Grillenkopf, der ihn ergründen will, | wann ꝛc. Haller 129, es wird ihn sicher kein Grillenkopf ergründen; Und T.! es trete noch Einer hervor! Luther 6, 420b; Ich streite für mein Eigenthum. T., daß mir ein Mensch auf der Welt meinen Mann nimmt. Weise Jak. 144 ꝛc., auch (s. Anm.): Trutz! der dies Lämbel [Lämmlein] für einen Trampel ansieht! SClara EfA. 1, 498; Wackern. 2, 106[13]; Trutz, daß eure Prädikanten so viel .. Verstand hätten. Zinkgräf 2, 94 ꝛc. — 5) Zu(m) T., T. bietend (s. 4), z. B.: a) selten (s. 4b): Wir liebten uns zu T. und scherzten um die Wette. Günther 1043, wir wetteiferten in der Liebe; Die Trüffeln, | die ich dem Spürer zum T. ausstöberte. V. 2, 120 ꝛc., auch: Die du .. in den höchsten Himmelslüften | zum Trutz der stolzen Lichter thronest. G. 8, 322 ꝛc., — gw. aber: b) nach 4a, und zwar: α) [Als] ob sie es den biblischen Schriften zu T. und zu Leid thäten, ihnen die Feig zu bieten. Fischart B. 14a (vgl.: zum Possen, zum Schabernack ꝛc.); Daß er .. ihren Millionen zu T. bereit sei, sich .. mit ihr trauen zu lassen. W. 19, 345; Auch hielten sie den ew'gen Sinnenschmaus, | der Feenkunst zu T., nicht in die Länge aus. 12, 53 ꝛc., auch: Dem Höllenwurm und seinem Fleisch zu Trutz. 99 (vgl. β, Schluß); FMüller F. 48; Platen 4, 149 ꝛc. — β) Zum T., mit Dat.: Allem Menschenverstande zum T. [zuwider]. Forster Br. 2, 255; Daß ich dir zum T. [Possen ꝛc.] eine Andre nehmen wollte. G. 8, 134; Als ich denn doch nun, dem Satan zum T., Student geworden. ETAHoffmann Ausgw. 7, 240; Die Kritik, der zum Verdruß ich wohl einige mittelmäßige Stücke könnte gemacht haben, der zum T–e ich aber nie diese mittelmäßige Stücke für schön erkennen würde. L. 3, 267; Der Welt zum T–e Jegliches zu wagen. Sch. 568a; Mögst zum T. den Jahren blühen. Schlegel Span. 2, 119; Tieck Cymb. 4, 1 ꝛc.; auch: Allen Gewalten | zum Trutz sich erhalten. G. 1, 53; 21, 47; Ramler F. 1, 29; Dem Höllenwurm zum Trutz. W. 12, 108 ꝛc. — γ) auch mit Genit.: Ich will doch einen großen Musikus aus dir machen zum T. eines Jeden, der mich daran hindern will. G. 28, 19; Dem Gott (β) zum T–e, deiner auch, der Schwärmenden. 33, 48 ꝛc.; auch: Zum Trutz höherer Wesen zu schaffen. 22, 237 ꝛc. — 6) (s. 5) Durch Fortfall des zu(m) wird T. zur Präpos. (vgl. Kraft 2) und so gw. mit kleinem Anfangsbuchstaben: a) T. Einem = in der Wette mit ihm; es mit ihm aufnehmend; so gut wie er, z. B.: Wie sie wehen .., | weiß ich t. dem Wetterhahn. B. 288b; Disputiert t. einem Meister. Fichte 7, 100; Gellert 1, 149; Das Schuldenmachen verstand er t. Einem und das Schuldigbleiben noch besser. Hebel 3, 255; 195; Hippel Ehe 140; HKleist Kr. 91; L. 1, 8; Nath. 1, 3[36]; 2, 2[152]; Gal. 5, 5; Pfeffel Pr. 8, 90; Rabner 3, 24; 25; Ramler F. 3, 259; Stilling 1, 56; W. Att. 2, 2, 4; HB. 1, 29 ꝛc.; ugw.: Ritt, t. den besten Postkurier, | auf ihrem Besenstiele. Hölty 108 (wohl nur Drckf. statt dem). — b) s. 5b und vergl. das svrwdte ungeachtet, Anm.: α) mit Genit. (s. 5bγ), den manche Grammatiker als Regel verlangen (s. z. B. Heinsius Teut 1, 295 ꝛc., vgl. Hertig 30, 71) und wofür wenige Belege genügen (s. Adelung): T. aller ihrer löblichen Bemühungen. Cham. 5, 160; T. Verneinung, Hindrung, Raubens. G. 4, 19; Die schreib ich immer schöner | .. t. Krittler und Verhöhner [pl.]. 4, 108; Hat Appetit t. seiner 82 [Jahre]. Gutzkow R. 4, 169; T. des besten Vorsatzes. Rahel 2, 254 ꝛc.; seltner: Halte nur trutz alles Spottes | immer fest. Lavater (Wackern. 2, 841[21]) ꝛc. — β) mit Dat. (s. 5bα; β), dessen Häufigkeit folgende Stellen beweisen mögen: T. allen Gegenstrebungen. Ense D. 6, 590; Fallmerayer Or. 2, 23; T. Allem. Forster Br. 1, 494; T. alledem und alledem, | t. niederm Pack und alledem. Freiligrath SW. 6, 59 ff.; 251 ff.; Gervinus Sh. 2, 304; T. allen ihren Mängeln. G. 6, 234; Mein Herd bleibt doch mein Herd | t. jedem fremden Koch. 7, 97; 22, 68; 32, 204; 39, 294; Gotthelf G. 142; Hebel 3, 27; Heine B. 30; Lut. 2, 274; Weil .. t. euch schön das Schöne bleibt. Hölderlin H. 2, 116; „Gott | kann, wen er retten will, schon ohn' ihn retten.“ | Auch t. ihm, sollt' ich meinen, selig machen. L. Nath. 4, 2; 5, 3; Lewald RothE. 15; Platen 3, 28; T. dem gefräßigen Magen. Sch. 109b; T. dem Teufel. 113b; 332a; 405a; Schlegel Gd. 1, 162; T. allem T., hält er die Schlacht allein. Joh. 5, 4; Stilling 4, 14; V. Od. 4, 504; HVoß JP. 19; Wiedasch Od. 1, 34; W. 11, 206; 12, 97; 14, 104; 126; 20, 127 ꝛc., auch ohne hervortretende Flexion: T. Wirbel, Sturm und Wogendrang. B. 37a; Goltz 3, 424, vgl.: T. ein (s. d. II Anm. 1e) 40 Landfrieden. G. 9. 33 ꝛc.; selten mit voranstehndem Dat.: Dir t. will ich hier stehen. Gryphius Squ. 39 ꝛc.; ferner: Wunder .., die trutz der Lästrer Kinderspotte | .. geschehn. G. 2, 138; Was Ihr angeklebt heißt und trutz Euch und Andern eingewoben ist. Kestn. 234 ꝛc. — c) als Bindew.: t.-dem (s. d.), daß oder bloß: t.-dem, dagegen ugw.: Napoleon mußte den Ort beschießen und anzünden t., daß er ein eignes Haus darin hat. Hebel 3, 382; Und t. Dies mein .. Freund ist, so ist .. doch ꝛc. Rahel 1, 574.

Anm. Mhd. trotz bei Jeroschin, gw. traz und truz, oft Beides verbunden, s. Benecke 3, 84 ff. In der Schriftspr. gilt noch, nam. im gehobnen Stil, Trutz, s. o. und bes. (wo T. unüblich) mit nüancierter Bed. in der Reimverbind.: Schutz (s. d. 1) und Trutz. Dagegen gilt Tratz (dazu tratzen ꝛc.) nur noch mundartl. (s. Schm. und Stalder, mit der Grundbed.: zum Zorn reizen ꝛc.) wie im ältern Nhd., z. B.: Ein tratz und Gewalt. . . Ein tratz. Eppendorf 28; Rollenhagen Fr. 333; Bei dem Trutz und Tratz. HSachs 1, 5, 530a; Mir zu Tratz. Schaidenreißer 67b; Er dring darauf mit Grimm und Tratz. Schwarzenberg 122; Stumpf VI; 131b; Ihnen zum Tratz. 221a; 544a; Treib [trieb] da viel Tratzes und Muthwillens. 714a; 721b; (Wackern. 2, 164[14]) Fischart (vgl.: Tratz- und Fatzbrief. Großm. 31; Fatztratzbrief. Garg. 12b) ꝛc. Dazu: Die Schelme haben höhnisch gerufen und getratzt. Reithard 53 ꝛc., bes. mit Obj. (s. Schm.; Stalder): Mit Höhnwort sein spotten und fatzen, | ihn zupfen, rupfen, tretzen und tratzen. HSachs 3, 2, 32c; Mein Frau thut mich trutzen und tratzen. H. 315; Um den Andern, der ganz fuchtig [„zornig“] darüber war, noch mehr zu tratzen. Spindler B. 1, 112, mit der Erklärung: „spotten, aufreizen, hohnnecken.“ 321; 4, 210; 261 ꝛc.; ferner: Mit etwas tratzigem Hochmuth. Stumpf 708b; Sie mit tratzlichen Dräuworten angefahren. 302a ꝛc. Nach dem Vorstehnden (vgl. auch ahd. truzzi = Schutz. Graff 5, 480b) scheinen sich in T. versch. Stämme gemischt zu haben, vergl. agſ. thrĕat, Drohung (s. d.); getrost und trauen.

Zstzg. z. B.: Die erste [Partei] beharrt mit altem Glaubens-T–e [1; 3] in ihrer treuen Anhänglichkeit an dem Papste. Matthisson E. 1, 117; Der Herrschertrutz. Reithard 4; Umwölkte Jugend-T. [1] und Dünkel | uns mit des eitelen Trugs Verblendung? V. 3, 4, vgl. [3]: Knaben-T. gegen väterliche Mahnungen ꝛc.; Einem solchen Leidens-T. [1; 3]. G. 20, 75; Wann des Lasters Riesen-T. [1; 3] die Langmuth | des Himmels aufgezehrt. Sch. 259a, der riesige, kolossale T.; Der einst vor Kaiserschergen | Wahrheits-T. [1] den Mann gelehrt. Kinkel 76; Weibischer, schmähsüchtiger Winkel-T. [3]. V. Ant. 2, 168 (vgl.: T.-, Schmoll-Winkel) ꝛc.

Trótz: II, a.: (mhd. traz) von Trotz (s. I 1; 3) erfüllt, heute gw. trotzig (s. d.): Wie? wenn er .. steif und unverzagt auf t–em Schweigen stünde? Gryphius Fr. 27; 377; Du sollst den t–en Sinn | dir bald gebrochen sehn. Lohenstein IbrS. 81; Soph. 4; Der sehr hochgesinnt und t. war. Weidner 32 ꝛc.; Mit trutzem Stierblick. V. Ar. 3, 186 ꝛc. — III. präp.: s. I 6. — IV. conj.: s. I 6c. — V. interj.: s. I 4c. — **-en**: 1) tr., im Allgm. veralt., mit ineinandergreifenden Nüancen: a) (eig.) höhnisch zum Kampf herausfordern: Irus trotzet Ulyssem. Schaidenreißer 76b; Trotze mich nicht viel! ebd. = Nicht so keck mich

gefodert zum Faustkampf. V. Od. 18, 20 ꝛc. — b) (s. a) **höhnen, verspotten** (tratzen, s. Trotz, Anm.): 1. Sam. 1, 6; Ich trotze dich mit diesem Blute. Günther 202; Ein Greis . . ward von ihm sehr höhnisch angefahren. . . „Du trotzest mich vergebens.“ Hagedorn 2, 112 ꝛc.; **daneben:** trutzen. Weidner 288 ꝛc., s. 2b. — c) (s. a; b) = **Trotz** (s. d. 4a) **bieten** (s. 2b): 1. Kor. 10, 22; Jer. 50, 24; Joel 3, 9; Wer also scheiden kann, | verhöhnt den blassen Tod und trotzt den Zwang der Zeiten. Gryphius Fr. 397; Freundschaft pocht den Tod und trotzt die Ewigkeit. 704; 702; 377; 273; Günther 655; Bald trotzt sein steifer Kopf die Pflicht gewohnter Grüße. Hagedorn 1, 61; 2, 179; 188; Haller 75; 156; Der . . das [spätre Lesart: dem] Schicksal . . trotzt. 89; Logau (L. 5, 174); Die Eiche trotzt den Wind, der weiche Pappeln bricht. Lohenstein Soph. 90; Luther 1, 360b; 415a; 8, 189b ꝛc.; Mühlpforth H. 55; Rabner 4, 245; 336; Trotzt' ich nicht ungestraft die Stärke seiner Flotten? JESchlegel 1, 222; Was darf, getrotzt vom falschen Suffolk, Warwick nicht? | . . Und trotzt' ihn Suffolk zwanzigtausendmal. Schlegel Sh. 8, 102; Gehasst von Einem, den er liebt; getrotzt von seinem Bruder. Cäs. 4, 3; Weise Js. 3 ꝛc.; **daneben:** Die Liebe trutzet die Gefahren. SClara EfA. 1, 556; Rollenhagen Fr. 196; JESchlegel 1, 261; 274 ꝛc. — d) (s. a) **Trotz** (s. d. 4b) **bieten; mit dem Obj. wetteifernd, es aufnehmen** (s. 2a): Wenn sie [die Rose] die schöne Lilj' an Ruch und Farben reich | im ersten Frühling trotzt. Gryphius Fr. 462 ꝛc.; Dein' Augen trutzen wohl den edelsten Rubin. Opitz 1, 285 ꝛc. — 2) **intr.** (haben), z. B. (a—c) **mit Dat. statt des frühern Obj.:** a) **in Bed. 1d:** Daß nun bald das deutsche Theater in Wien allen Theatern in der Welt t. würde. L. 12, 265; Die Flügel t. selbst dem Westwind balsamreich. 8, 296 (Scultetus); Vormals weißer wie Schnee . . blinkte der Rab' und trotzte den ganz ungemakelten Tauben. V. Ov. 1, 107 ꝛc. — b) **in Bed. 1b:** Ein ausgelassenes der Sitte ins Angesicht t–des Leben. Fichte 6, 463; Im Leben gilt der Stärke Recht, | dem Schwachen trotzt der Kühne. Sch. 98b ꝛc.; Steh und trutze mir durch deine unerträgliche Gegenwart. G. 11, 195 ꝛc., — **nam. aber:** c) **in Bed. 1c:** Betturine, t. mir nun. 1, 276; Viel fester als auf Marmorsäulen, | trotzt auf Homers geweihten Zeilen | Achilles der Vergessenheit. Haller 119; Kinkel 4; Sch. 414b; Uz 2, 163; Den Hammer-t–den Fels (s. n). Volger EE. 183 ꝛc.; **auch:** Nur Unglückskinder trutzen meiner Macht. Z. 170b; G. 6, 155; Strapazentrutzend. Heine Rom. 79; Sie trutzt ihren höhnenden Blicken. H. R. 7, 8; Die Weide hat . . | so manchem Sturm getrutzet. Rückert (Wackern. 2, 1561[32]); Er trutzt dem ganzen Höllenheer. W. 11, 81 ꝛc., s. d; e. — d) (s. c) **statt des Dat. mit gegen oder wider, z. B.:** Mag eine Säge t. wider Den, so sie ziehet? Jes. 10, 15; Ich habe den Muth nicht mehr, gegen das allgemein Gültige zu t. Gutzkow R. 3, 110; Wenn der Besiegte gegen die Großmuth oder Staatsklugheit der Sieger t. will. Hebel 3, 423 ꝛc., vgl. e. — e) **Mit Jemand t.** (vgl. c; d; f), **Trotz** (s. d. 3 in engrem Sinn) **an den Tag legen durch Schmollen** (s. d.) **über vermeinte Kränkung ꝛc.:** Kinder dürfen mit Eltern nicht t. ꝛc.; Sie trutzt in dieser Sache mit uns. G. 15, 59; 29, 269; Sie trutzt mit mir und ich mit ihr | . . Das Schmollen und das Grollen. Möricke R. 432; Wildermuth Heim. 275 ꝛc. — f) **Auf Etwas t., pochen** (s. d. 2c), **z. B.:** Die sich verlassen auf ihr Gut und t. auf ihren großen Reichthum. Ps. 49, 7; Jes. 48, 2; Jud. 1, 5; 1. Macc. 3, 20; Daß er nicht keck und unbesonnen auf die Unfehlbarkeit seiner Ansichten trotze. Börne 2, 116; G. 5, 246; Hagedorn 1, 14; Luther 6, 352b; Ramler F. 3, 291 ꝛc.; **selten ohne tadelnden Nbnsinn: in Vertraun auf Etwas muthbeseelt sein ꝛc.:** In Widerwärtigkeit sei getrost und trotze auf dein Amt; denn wer an seinem Amt verzaget, wer will Dem helfen? Sir. 10, 31; Der Stier nutzt die Kraft seiner Hörner und trotzt auf sie. Klinger F. 21; Hoch-t–d auf Muth und Stärke der Hände. V. Jl. 8, 226 ꝛc.; Mit Etwas t. und pochen (s. d. 2d) **und dichter.:** Der Harnisch, drob sie trutzen. Heine Rom. 261 ꝛc. — g) **selten** (vgl. l) **Um Etwas t., mit Trotz, als Ausdruck des Gefühls, daß es Einem gebühre, um Etwas anhalten, es fordern:** Indeß der Hahn . . um Futter trotzt. V. 4, 149, s. er-t. — h) **selten:** Du trotzest von Muth. Od. 12, 279, **dein Muth giebt dir Trotz** (s. d. 1), **unbändige Kühnheit ꝛc. — Ferner** (i—l) **auch ohne abhäng. Bhe nach dem Obigen mit versch. ineinandergreifenden Nüancen, so:** i) **beharrlichen Widerstand leisten:** Aber standhaft trotzte stets die Jungfrau. Platen 4, 289 ꝛc. — k) (s. e) **schmollend sich zurückziehn ꝛc.** G. 35, 149 ꝛc.; Trutzen. 2, 4 ꝛc. — l) (s. k) = **pochen 2a, z. B.** 1. Sam. 2, 3; Ps. 10, 18; 52, 3; 73, 6; Sir. 13, 4; 21, 8; 31, 38 ꝛc.; Nur noch getrutzt! [**als seist du im Recht**] G. 7, 33; Der Flaps dort, | der trotzt wie toll ꝛc. HKleist Kr. 60; Was wollen wir uns denn an der todten Götzen T. und Wüthen kehren? Luther 5, 9a; 531b; Die schamlos t–den Freier. V. Od. 20, 39; 1, 255 ꝛc. — m) (s. l) **zuw. auch mit abhäng. Satz = t–d sagen, prahlen:** Es hemme sie, trotzt man, | Nichts ꝛc. Jl. 9, 234 ꝛc. — **Ferner zuw.** (n; o) **in Belebung des Nichtbelebten:** n) (s. c) **hart und ungeschmeidig sein ꝛc.:** Alles Gestein . . | legte die Härt' . . ab und die t–de Starrheit | schmeidigte . . sich. V. Ov. 1, 34 (s. trotzig, Schluß). — o) **fest, kraftvoll ꝛc. dastehn, ragen ꝛc., z. B.:** Die liebliche Mischung sanfter Hügel . ., trutzender Ruinen. JoMüller 5, 192; Zum Himmel trotzt mein Lebensbaum. Platen 2, 58; Ein Held breit-t–des Busens. V. Th. 24, 78; Zum mindsten waren sie . . | sich einen Überfluß von Lieblichkeit bewusst: | hier trotzten mir zwei kupferfarbne Wangen, | hier ein gespaltnes Kinn, dort eine breite Brust. W. 12, 228 ꝛc. (vgl. strotzen). — 3) (veralt.) Getrotzt, a.: **mit Trotz versehn, trotzig** (= t–d): Wenn ein getrotzter Feind, dem Nichts entkommen kann, | mit Schwert und Flammen pocht. Gryphius Fr. 409; Mit getrotztem Muth die Götter . . pochen. Pap. 2, 654 ꝛc. — **Zsstzg. z. B.: Ab-:** Einem Etwas a., **es durch Trotzen von ihm erhalten, abzwingen:** Freiwillig zu geben, was man sich nicht a. zu lassen, sich stark genug gezeigt. Börne 2, 62; Weil er [Dante] dem kahlen Boden seines theologischen Paradieses poetische Blumen a. wollte. Bouterweck GschdP. 1, 108; Trotzig ist dieses Land, der Nordsee trotzt' es den Boden, | Dem im Eskurial trotzte die Freiheit es ab. Freiligrath 1, 261; Die Liebe trotzt Barbaren | Thränen für den Kuß der Hirtin ab. Göckingk Lieb. 127; Man trutzt ihr kein Geschenk ab, das sie nicht freiwillig giebt. G. 40, 388; Ich hab's mit Kraft dem Schicksal abgetrotzt. Körner 122b; 136b; Als er sich den Entschluß abgetrotzt. Lewald Ferd. 3, 26; Sch. 530a; Schlegel Sh. 6, 75; W. 23, 214; Luc. 1, 85 ꝛc. — **An-:** Gegen Einen **oder** Etwas a. — **Auf-:** Der hohe Titane, der . . olympauftrotzte und trotzte. Heine Lied. 357, **vgl.:** [Er] trotzte zur Allmacht selbst empor. Kretschmann 2, 82. — **Aus-**, intr.: **aufhören zu trotzen, ausschmollen; auch** refl.: Kürnberger R. 2, 221. — **I. Durch-**, tr.: **trotzend durchsetzen:** Ich habe einen eisernen Kopf und so habe ich mir trotz vielen Murrens diese Gunst durchgetrotzt. MBeer Br. 28 ꝛc., **vgl.:** Sie wollen's . . hinaus-t. Luther 5, 276a. — **II. Durch-**, tr.: (vgl. I) Nach der durchlachten Komödie und durchtrotzten Tragödie. Arndt Ber. 103, **trotzig durchspielen ꝛc. — Empor-:** s. auf-t. — **Entgegen-:** Unerschrocken trotz' ich einem Bund entgegen, | den ꝛc. Sch. (Palleske Sch. 1, 386); Willamow (Kurz 2, 539a) ꝛc. — **Er-**, tr.: **durch Trotzen erlangen, erzwingen:** Etwas erlisten oder e. Devrient 2, 394; Meinung kann weder ertrotzt noch erbeten werden. Engel 7, 183; [Wenn er nicht] durch seinen schneidenden Ton von einigen gutmüthigen Lesern ertrotzt zu haben schien, ihn in die erste Klasse der Schriftsteller Deutschlands zu setzen. Fichte 6, 220; Wehe Dem, der ungeduldig sie [die Früchte vor der Reife] | e–d, saure Speise sich zum Tod genießt. G. 13, 46; 145; 184; 33, 41; L. 1, 588; 7, 8; Jener im strafenden E., Dieser im leidenden Trotzen. JP. 36, 122; Was er mir im Guten weigert, Das ertrotz' ich mit Gewalt. Platen 4, 154; Sch. 106b; 241a; 706b; 946a; Wie der Hahn . . Futter ertrotzt. V. 1, 76, s. [2g]. — **Heraus-**, tr.: **durch Trotzen herausbringen, z. B.:** Sie thun das Möglichste, mich heraus-zu-t. aus meinen Sinnen. V. Sh. 2, 380; Etwas von Einem h., **es ihm ab-t. ꝛc. — Hinaus-:** s. durch-t. I. — **Über-:** 1) tr.: a) **im Trotz überbieten:** Er will in seiner kleinen Menschenwelt | des Sturms und Regens Wettkampf ü. Shakspeare 8, 303, **ihm nicht weichen;** Das kühnste Herz, ich übertrotz' es weit. V. Sh. 2, 29 ꝛc. — b) **durch Trotzen überwinden:** Ich bin übertrotzt und überschmeichelt worden. KLessing RFr. 55; Wenn ich sie nicht fürchte, so übertrotze ich ihre Macht. Tieck RKr. 3, 169 ꝛc. — c) Durch erkünstelte Bravaden seine innere Zerfallenheit zu ü. Gutzkow Z. 2, 212, **durch Trotz über-, verdecken. — 2) selten intr. (oder ohne Obj.): sich übertrotzig gebaren:** Barsch sehn wir aus und eisenfresserisch, | wie mancher gar mannhafte Feigling pflegt, | der übertrotzt durch Muthgebärdungen. V. Sh. 3, 35. — **Ver-**, tr.: Eine Zeit ver-t., **in Trotz verbringen oder vorübergehn lassen, z. B.:** Die sichre Kühnheit . . vertrotzt die theure Stunde, | da Rettung möglich war. Haller Gd. 209, **läßt sie in trotzigem Selbstvertraun unbenutzt. — Trótz-er**, m., -s; uv.: **Jemand, der — und insofern er — trotzt** (s. L. 5, 347): T., steh! Gleim 4, 107; Der große T., der seinen Kopf aus Hochmuth gen Himmel erhub. Olearius B. 31a; Schubart 2, 274; V. Od. 18, 381 ꝛc., **weibl.:** T–in. Ov. 1, 101; Furchtbare Spötterin des Spottes, | des Trotzes T–in. Kretschmann 2, 86 ꝛc.; **auch:** Ihr sollt der Leute Schützer und nicht Trützer sein. Weidner 61 (**vgl. Schutz und Trutz**) **und als Name einer Säugethiergatt.:** Trutzer, Mormops Leach. Giebel 966. — **-erhaft**, a.: **in der Weise eines Trotzers, vgl.:** Trötzerlich. Willkomm Sag. 1, 293 **und das Folg. — -haft**, a.: **trotzig:** T–e und rachsüchtige Gedanken. König Fam. 1, 310 ꝛc.; T–igkeit. V. Sh. 3, 160. — **-īeren**, intr. (haben): **trotzig thun, sich gebaren.** Klinger Seid. 112. — **-ig**, a.: **voll Trotzes** (s. d. 1; 3), **nach den ineinandergreifenden Nüancen** (s. trotz II): a) Es ist das Herz ein t. und verzagt Ding. Jer. 17, 9; T–e, wetterharte Naturen. Auerbach T. 108; Ich will . . auf deine Hilfe t. thun [**trotzen; getrost bauen**]. Creuz 1, 65; Sie schlägt sie [die Revolution — ihre Harfe] t., euch zum Trotz! Freiligrath SW. 6, 272; 274; 282; Das t. muthige Mädchen. G. 15, 245; Hat ein gar eigensinniges t–es Gesichtchen. 23, 98; 16, 106 ꝛc.; Der Allen t. ist, ist ihm demüthig. Gutzkow Z. 3, 97; Patzig und t. Höfer B. 222; Einen t–en [**starken**] Bund geschlossen. Kinkel 3; T., den Platz nicht zu verlassen, eben weil das Gesindel höhnisch auf ihn einblickte. HKleist E. 1, 117; Die t–en Böcke. Kohl A. 3, 401; Solche Zuversicht und Erkenntnis göttlicher Gnade macht fröhlich, t. [**getrost, muthig**]. Luther SW. 63, 130; Stolz und t. gegen Alles, doch von Schönheit unterjocht. Platen 2, 75; Ist es Ihr bischen Gesicht, worauf Sie so t. thut? Sch. 203b; Diese Stadt, auf ihre Befestigung t. 841b; Der Aufstand . . war ausgelassen, aber nicht kühn; t., ohne Nachdruck. 806b; 614a; Zag und — t. Schwab 517; T. und — geschmeidig. Sealsfield Leg. 1, 194; Der t–e Hahn. V. 1, 2 ꝛc.; **dichterisch auch** (s. trotzen 2n) **von Leblosem = starr ꝛc.:** Der t–en Ähren Ertrag. 3, 23 ꝛc. — b) Eine Hartnäckigkeit, eine T–keit, Festigkeit und Entschlossenheit des Willens. Arndt (Grube 1, 213); Mannhaftigkeit, entfernt von T–keit und Zagnis. Rückert W. 2, 117 ꝛc., s. d. — c) T–lich reden. Ps. 94, 4; T–lich jagend. Freiligrath SW. 3, 290; Sie fordern t–lich, ihr sollt ꝛc. W. 3, 233 ꝛc., **auch** (s. d): Ritt er trutziglich von dannen. Sch. 519a ꝛc. — d) Er handelt trötzig mit seinen Feinden. Ps. 10, 5; 37, 35; 54, 5; Es [das Roß] ist nur desto trötziger und müthiger. Luther (Rdgl. zu Hiob 39, 20) ꝛc.; Gar zu trutzig. Freiligrath SW. 1, 413; Und wären's Knaben noch so trutzig. G. 1, 161; 6, 5; 24, 197; Herwegh 1, 43; So borstig und trutzig. Kurz Weihn. 134; Reithard 333 ꝛc.; **auch** (s. b): Die verschloßne Trutzigkeit. Auerbach D. 4, 190 ꝛc. — e) Daß man trötzlich [**kühn, muthig**] dem Mörder . . unter Augen sage ꝛc. Luther 6, 4b; 8, 139b; Wie sie mir bei nächtlicher Weil trötzlich [**pochend, lärmend**] vor dem Hause schrien. 1, 160b ꝛc.; Wie trutzlich sitzt der Mann! Uhland 243 ꝛc. — f) Ein arzenei-t–es Podagramsgeschlecht [**das den Arzneien trotzt, widersteht**]. Fischart (Wackern. 3, 496[37]); Die immer bezahlungs-t–er wurden [**t–er Bezahlung verlangten**]. König Kl. 1, 146; Runensprüche, | so dunkel-t. und zaubergewaltig. Heine Lied. 316; Ein erz-t–er Bursche. Ense D. 6, 520; Ein handfester hochtrutziger Mann. JoMüller (Wackern. 4, 825[19]) ꝛc.; (**veralt.:** Urtrutzig **mit Gen. = überdrüssig.** Franck Laſt. A. 3b **gehört nicht hierher, sondern ist ahd. urdruz(z)ig,** s. Graff 5, 250; Schm. 1, 417; Zarncke Br. 451). — **-ischen**, pl.: Mit T. und Wachholdern. Luther 8, 223a, **als Räuchermittel, wohl = Wacholder** (so daß viell. Droſſel — s. d. — wie Kramtsvogel — s. d. — **nach den Beeren benannt wäre).**

* **Troub-adour** (frz. trubadūr), m., -s; -s, -e: **Name der provenzalischen Dichter des Mittelalters.**

Sch. 452a ꝛc.; Hans Sachs, dieser T. der ehrbaren Schusterzunft. Heine 5, 97 ꝛc.; Er „Rankunkeltrubadur." Tieck NK. 4, 93 ꝛc. — **-le**: s. Trubel.

Trüb, a.: **trübe** (s. d.), z. B.: Da ward das helle Licht | des Tags mir t. G. 13, 202; Der Sonne t.-gedämpfter Blick. 348; T.-röthlich. Rückert Rost. 105a ꝛc., **auch als sächl. Hw.**: Die weibliche Natur | hat, wie die Luft, ihr T. und Hell. Müllner 5, 32 ꝛc. — **-bar**, a.: **was getrübt (s. d. und Zssg.) werden kann, nam. verneint**: Un-t. und ewigheiter sein göttlicher Blick. H. R. 7, 231. — **-e**: I. a.: **eig.** (s. nam. G. 40, 63 ff.) **der vollen Durchsichtigkeit ermangelnd und somit im Ggsz. zu hell (s. d. 2) und klar (s. d. 1 ꝛc.), dann auch zu heiter (s. d. 2)**, z. B.: Eine Flüssigkeit, das Wasser ꝛc. ist t.; Im T–n fischen (s. d. a: G. 9, 124; 11, 191, vgl. V. Ar. 1, 241 ꝛc.); Die Atmosphäre, Luft, der Himmel, das Wetter ist t. — durch Nebel, Wolken ꝛc.; T. Nebel, Wolken, Gewölke ꝛc.; T. Augen ꝛc.; Spiegel, Gläser ꝛc.; Ein Licht, eine Lampe ist, brennt t. ꝛc.; Jemandes Sinn, Stimmung, Ahnung ist t. ꝛc.; Ein t–r Brunnen. Spr. 25, 26; Hes. 32, 13; Der Himmel ist roth und t. Matth. 16, 3; Den [Todes-]Kelch (dem Thoren t., | dem Weisen klar). Göckingk Lieb. 72; Des Nordens t. Gaue. G. 4, 10; Im nord'schen T–n . ., | wie im heitern Land der Sonne. 6, 74; Des Königs t–n Sinn erheitert. 13, 7; Eine t. Wolke lag noch über ihren Augen. 14, 132; Der Gedanke machte mich nicht t. . ., ich sah nur meine gegenwärtigen Ehe düster und stellte mir die übrige . . Welt licht und heiter vor. 21, 32; In klar- und t–en Tagen. 12, 220; In t–n Fällen muß Derjenige . . helfen, der am klarsten sieht. 15, 127; 11, 30; 18, 225 ꝛc.; Des Jammer t–r Sturm. Sch. 73a; Ein t–er Herbstnebel. 751b; Zu einem Religionsfrieden von dieser Natur waren jene Zeiten noch nicht reif und die Köpfe noch zu t. 883a; Wenn der t. Geist des Weins | das Herz nun öffnet und die Augen schließt. 344b; Trüb' und heiter tagt | unser Wechselleben. V. 4, 50 ꝛc. **Zssg. (od. Zusammenschiebungen)**: Ahnungs-t. Gedanken. Gutzkow 3, 54; Mosen Ah. 13 ꝛc.; Von dem hefe-t–n Wein. G. Stolb. 74; Ist dir auch so nebel-t.? Kosegarten Po. 1, 319; Nachtigall . ., du flötest selig-t. Heine Reis. 2, 259 ꝛc. — II. f.; 0: 1) **das Trübsein** (s. Trübheit) **und: das Trübe (s. 2)**: Die graue T. eines Wintertages. Gartenl. 10, 129b; Die erste Minderung des Durchsichtigen . . ist die T. ꝛc. G. 40, 64; 2, 303; 6, 165; In der blauen T. [Atmosphäre]. 1, 92; 2; Die in humoristischer T. ihrem Philisterwesen freies Spiel lassen. Zelt. 2, 45; Gutzkow R. 5, 451; Die T. dieser Meinung. Immermann M. 1, 161; Eine unheimliche T. lagerte über dem Gemach. Lewald Ferd. 2, 28; Heiterkeit und T. V. 4, 51; Durch Glanz und T. 63 ꝛc.; Nicht mit trister Miene, | nicht mit Thränen-T. Daumer 1, 82; Der Sonnenblick, dem alsbald wieder die vorige Wolken-T. folgte. Möricke N. 226 ꝛc. — 2) (s. 1) **Hüttenw.: das mit dem Pochmehl abfließende Wasser, auch**: „Herd-, Poch-T.", s. Karmarsch 2, 643; 645; Scheuchenstuel 165 (s. Sumpf 2d). — **Trübel**, m., –s; uv. (–n. Freiligrath 2, 86 ꝛc.): **Unruhe und Wirrwarr**: Kriegs-; Meß-T. ꝛc. (vgl.: Im höchsten Trippel und Streit. Schweinichen 2, 123; Stumpf 369b; 734a ꝛc.). — **Trüben**: 1) tr.: **trübe machen, z. B. mit ineinandergreifenden Nüancen**: a) Das Wasser t. (Schlegel Gd. 1, 85) ꝛc., — mit den Füßen (Hes. 32, 2); mit Pferden . . durchwatend den Quell (G. 5, 67) ꝛc.; Wo lauliche Tränke | sumpft, vom dienstbaren Huf getrübt. V. 3, 56; T–den Schlamm. Il. 11, 495 ꝛc.; **sprchw.: Kein Wasser t., ganz unschuldig sein.** Schweinichen 3, 61; V. 1, 74; Weißer Rom. 9 ꝛc., s. be-t. 1. — b) Kein Wölkchen trübte den Himmel. Kosegarten Rh. 2, 61; 3, 385; H. 15, 242 ꝛc.; Sie [die Gluth] reinigt sich schnell, verjagt die t–den Dämpfe. G. 1, 228 ꝛc., vgl.: Die Aussicht nach der Vaterstadt getrübt, ja verfinstert. 25, 131. — c) Was will die einsame Thräne? | sie trübt mir ja den Blick. Heine Lied. 204; Ein plötzlich Übelsein . . trübt die Augen mir zum Weiterlesen. Schlegel Heinr. VI. 2, 1, 1 ꝛc., **aber auch**: Da er . . von meinen Feinden sich das Auge t. läßt. G. 13, 190, vgl.: Die Erinnrung und Voraussicht trübe zuw. deinen Geist. JvMüller 6, 230, **dem geistigen Blick die unbefangne Klarheit rauben ꝛc.** — d) **die Reinheit stören ꝛc.**: Ohne die t–de Einmischung beschränkter . . Eifersuchten und kleinlicher Betriebsamkeiten. Ense D. 5, 35; Das Irdische wächst und breitet sich aus, das Göttliche tritt zurück und wird getrübt. G. 22, 226; Wo kein Nebelschleier | ihres Urstoffs Reinheit trübt. Matthisson 66 ꝛc. — e) **die Heiterkeit stören, mit Kummer füllen (in der Prosa gw.: be-t.)**: Schrei des Jammers . . | trübt uns mit unnöth'gem Kummer. Freiligrath H. 260; Des Ganges heitre Schritte trübe nicht! G. 10, 272; Seine Heiterkeit getrübt. 21, 56; So trübte bald den . . Sinn | . . unverdiente Noth. 13, 109; O Mutter . ., | der ich mit bösem Thun und Wort | das Leben bitterlich trübte. Heine Lied. 80; Mich . . trübte . . | meine Schwermuth. Kl. Od. 2, 170; Wo uns keine Trennungswehn | t. Kosegarten Rh. 1, 228; Der Tod . . | trübte dir den Born der Jugendlust (s. a). CRudolphi NGd. 127; Es schmerzt' ihn in der Seele und trübte seinen Muth. Simrock N. 1856; Daß ihre Phantasei | ich weiß nicht welche Wolke trübte (s. b); | Nichts gab ihr Freude mehr. W. 12, 245 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: **trübe werden**, z. B.: Ein sonderbares Gemisch, worin jene Vorzüge wohl nie verschwanden, doch mitunter zu entschiedenen Nachtheilen sich trübten (s. 1d); Mir trübt sich der Blick (s. 1c). G. 8, 124; Es trübt mein Auge sich. 13, 220 ꝛc.; Der Ungeliebte denket, | daß sich des Himmels Stirn um seinetwillen trübet (s. 1c). W. 12, 230 ꝛc. — 3) **intr. (sein) = 2 (selten)**: Was ist euch . . | daß ihr so t. lasset der lichten Augen Schein? Simrock N. 573, s. er-t. — 4) **verneintes Partic. paff.**: Jahre | im schönen ungetrübten Glück. G. 13, 128; Zwar war das Vh. äußerlich ungetrübt. Mommsen 3, 284; Den Wein unverfälscht und ungetrübt. Thümmel 1, 176 ꝛc. **Dazu**: Diese . . Ungetrübtheit des Gletschereises. Kohl A. 3, 94; Volksz. 8, 205 ꝛc. — 5) Neben diesen Trübungen des Sonnenlichts. 9, 277; Dem Glase die verlangte milchige Trübung oder Undurchsichtigkeit ertheilt. Karmarsch 1, 715; 2, 124; Trübung des Weins. 756; Die allmähliche Trübung des griech. Lautsystems. Mommsen 1, 145; Derartige Trübungen und Störnisse. Scherr Bl. 3, 411 ꝛc. — **Zssg.** z. B.: **Auf-** [1a]: **aufrührend trüben**: Das Wasser a. Opitz 2, 80; Zink Ök. 1, 872 ꝛc. — **Be-**: 1) **veralt., eig.**, z. B.: a) [1a] Ein betrübt Brunn. Spr. 25, 26 (= Ein getrübter Quell. Zunz); Forer 53a; L. 11, 432 (Styfel); Diese betrübe Neige, garstige Hefen. Luther 8, 84a ꝛc., **doch noch sprchw.**, s.: Wie die Fabel Äsopi . . sagt: Wenn der Wolf das Schaf fressen will, so hat's ihm das Wasser betrübt ꝛc. 6, 316a (vgl.: Warum trübest du mir das Wasser? ꝛc. 5, 270b) **und so**: Der thut, als ob er kein Wasser betrübe. L. 11, 408 u. o. — b) [1b] Daß die guten Aspekten der Planeten . . die Luft aufläutern, die bösen . . dieselbigen b. Garzoni 141b; Ein Wetter . ., das den Himmel mit Wolken und das Meer bis an den Grund (s. a) betrübet. Steinhöwel Bocc. (Frkf. 1588) 1, 257b; Es. (1555) 26b ꝛc. — c) [1c] Rettig . . betrübet das Hirn, die Augen ꝛc. Tabernämont. 798; 1225 ꝛc.; **gw. aber —: 2) [1d]: a) tr.: mit Trauer, Weh erfüllen: Jemand oder**: Etwas betrübt Einen, sein Herz, seinen Sinn, seine Seele ꝛc.; Sie betrübten ihm sein Herz. Ps. 106, 33; Jos. 7, 25; Klagel. 3, 32 ff.; Ein Unbarmherziger betrübt auch sein Fleisch und Blut. Spr. 11, 17; Wenn du sie betrübet hast mit deinem rauhen Winde. Jes. 27, 8; Kannst du, o Grausamer, mich in [oder mit] solchen Worten b.? G. 1, 227; Von dem Momente beglückt, von dem Momente betrübt (s. c). Knebel 1, 19; **bildl.**: Was . . betrübt | des Fruchtbaums aufträumende Augen? Monatbl. 1, 544a ꝛc. — b) refl.: = **paff. (s. a) schmerzerfüllt sein, jammern**, z. B.: Warum betrübst du dich, meine Seele? Ps. 42, 6; G. 5, 209 ꝛc.; Sich b. über **mit Acc. (veralt. Dat.** Luther 8, 372a); um Etwas (Zach. 12, 10; Göckingk 1, 243) ꝛc. — **Ferner (c; d) im adjekt. Partic. paff.**: c) (s. a) Jemand, seine Seele, sein Herz, Muth, Gemüth ist betrübt, — bis an (Matth. 26, 38) **oder** bis in den Tod; zum Tode (G. 9, 190); über **mit Acc. (veralt. Dat.** Mark. 3, 5); um Etwas ꝛc.; Sie sind betr u bt und ungemuth. Agricola 701; Ich war betrübt, aber nicht bewegt. L. Sampf. 2, 6; Eine trostsuchende Betrübte. 1, 5; Alle betraur' ich . ., herzlich betrübt. V. Od. 4, 104; Herz-; kummer-; schmerz-; seelen- (Zunz, Jes. 19, 10) betrübt; Ihr . . Äugelein, | ihr thaubetrübten (s. d) Blümelein. WhMüller 1, 23; Unbetrübt. Kurz 2, 534b; Wackern. 2, 344[5] ꝛc. **Dazu**: Die Betrübtheit. — d) **dem Zustand eines Betrübten gemäß, traurig ꝛc. (oft fast = betrübend)**, Betrübte Gesichter, Mienen, Gedanken, Umstände; Diese Gefühle erheiterten mich in dem betrübtesten Augenblick. G. 25, 132; Das Feld sieht jetzo traurig aus. | . . Wie weit betrübter läss't dein Haus! Günther 160; Die betrübteste Langeweile. Heine 6, 208; Mit der Krämerei wird es . . sehr betrübt aussehen. Möser Ph. 1, 42; Die Folgen dieser Staatsverwaltung waren so betrübt. W. 7, 115 ꝛc. — e) **(selten)** Ein Tröster und nicht ein Betrüber. Luther Tischr. 97a. — f) Vom Spiegel des Gemüths ihm wegzuhauchen | den Anflug der Betrübung. Rückert Erb. 1, 26; Nal. 123 ꝛc. — **Ein-**: **(selten)** Daher trüben sich die himmlischen Charaktersonnen zu einem Klümpchen Erde ein, wenn der Dichter uns aus ihrem Voll-Lichte vor ihre Wiege hinführt. JP. 41, 53, **schrumpfen ertrübend ein.** — **Ent-**: **von Trübheit frei machen**: Weil sein Gesicht konnt alle Welt e. Weckherlin (WMüller B. 4, 108); Ders. 23; **auch refl.** 348 ꝛc. — **Er-**, intr. (sein): **trübe werden**: Ertrübt war die Mutter in ihrem Muthe ob dieser Rede. Görres H. 1, 89; Tief ertrübte des Heerführers Muth. 129; 167; Nie e–d, euer Blick. Rückert 6, 146 ꝛc. (mhd. tr.: Nibel. 804, s. ver-t.). — **Um-**: **mit Trübheit umziehn**: Doch wendet er, sobald der Pfad verfänglich, | den ernsten Blick, wo Nebel ihn um-t., | ins eigne Herz. G. 2, 113; Aus dem Zauberthal dort nieden, | das der Regen still umtrübt. Stein 1, 163 ꝛc. — **Ver-**: **trübend verdüstern, intr. (sein) und tr. (s. er-t.)**: Die letzte Lampe der Lust erlosch im Gemüthe des vertrübten Mannes. Heine 6, 239; Das vertrübet | mir alle Lieb' und Lust. Reis. 2, 303; Eine fortwährende Ebbe und Fluth der Leidenschaften, die alle häuslichen Tugenden verschwemmt und vertrübt. Musäus Ph. 1, 123 ꝛc.; Munterkeit, worauf aber bald eine starre Gemüthsvertrübung folgt. Heine B. 29 ꝛc. —

Trüb-heit, f.; 0: **das Trübsein**, z. B.: T. ihrer Erinnerungen. Gutzkow Z. 2, 303; Keinen Zug von Düsterheit oder T. Heine 3, 327; Die T. der abgerahmten Milch. Karmarsch 2, 659; Ihre Zuschrift fängt sich mit einer ängstlichen T. an, die das fürchterlichste Ungewitter droht und klärt sich nach und nach in den heitersten Sonnenschein auf. Mendelssohn 5, 597; DMus. 1, 2, 22; Prutz LitTasch. 2, 156; Ihre Augen haben noch eine T., wie nach Thränen. Zschokke 8, 202 ꝛc.; **selten**: Wenn die Trübigkeit der Tage sie hindere, die Sonnenuhren zu beobachten. Konvers.-Lex. 10, 200. — **-lich**, a.: **sich zur Trübheit neigend; etwas weniger als trübe** (s. d.): T–e Jahre. Arndt Gd. 187; 254; Die Ggstde erscheinen ihm [durchs Glas] t. G. 27, 492; Bei t–em Himmel. 23, 282; Das t–e Wetter. Stein 3, 15; So t., ein Stern aus des Abends thauendem Dufte. Kosegarten Po. 1, 20; Blümchen, die ihr . . t. | . . welket. 77; Der . . See . . nicht in smaragdgrüner Klarheit . ., sondern immer t. und bleiern. Stahr It. 1, 318. — **Zssg.**: **Be-**: **betrübend, betrübt** (vgl. betrüben 2c; d), **traurig**: Ich fürcht', es laufe noch auf 'was B–s 'naus. Fleming (Wackern. 2, 342[35]); B. ist es zu sehen, wie ꝛc. ThKönig Lthr. 1, 388; Luther 1, 214b; Ein b–eres Bild war wohl nicht auszudenken. Oppenheim 11, 120; Die Vögel b–er gesungen. Riehl (Hausbl. 56) 1, 130 ꝛc. — **-nis**, f.; –se; n., –ses; se: **Trübheit** (s. d.), z. B.: Das heitere Wetter war in T. umgeschlagen. König 15, 64 ꝛc.; **ferner**: In der Februar-T. [Aufruhr] gefischt. Stahr Rev. 1, 81 ꝛc.; Die T. [trübende Aufregung] des Zornes und der Unzufriedenheit. Gotthelf G. 15; Der Erzväter und aller Heiligen inwendige „Trübnis" und höllische Anfechtung. Mathesius Lthr. 59b ꝛc.; **bes. aber Betrübtsein und: was dies erregt** (vgl. Trübsal; Kummer; Leid; Schmerz ꝛc.): Ps. 31, 11; Ense T. 5, 215; Mitten in diesen T–sen sollte mir grade das Erwünschteste begegnen. G. 25, 101; In der T. der Gegenwart. Heine 5, 167; Wo nicht der T. Thränenbronnen | dich hätte mild mit Thau genetzt. Kinkel 275; So würde alle T. mit einem Male in mir zu Ende sein. Lewald Reis. 2, 383; Vat. 1, 183; Aus allem „Trübnus" erlediget. Mathesius Pr. 60; Lthr. 135; 170a; Angst und „Trübnus". Mühlpforth 2, 33; DMus. 1, 1, 13; In großem Kummer und T. Schweinichen 2, 145; 270; In T., Angst und Schmerzen. Waldis Ps. 20b, 1; 22, 2; Mein Trübnus. 42, 1; 127, 2; 128a, 3; 147, 1 ꝛc.; Das T. und die Noth. Werder Taff. 9, 36 ꝛc., **nam. Zssg**: **Be-**: Vor solcher B. meiner Seelen. Jes. 38, 15; Sie hat B. genug erfahren. G. 9, 315; Vor großer B. Grimm M. 73; Krankheit, Verfolgung, B. und Pein. H. 8, 493; Hier hatte

ich die B., Herrn Schlegel wieder zu sehen. Heine 6, 129; Lut. 1, 314; Jammer ward in B. gemildert. L. 6, 385; B. über seine Flucht. Rückert Mak. 1, 197; Als sie . . sich gesättigt der thränenvollen B. V. Od. 21, 57 ꝛc.; heute minder gw. neutr., z. B.: Sie erfreuen nach ihrem B. Jer. 31, 13; 2. Kor. 2, 5; Haller 181; 183; Hebel 3, 151; Opitz 2, 135; Rollenhagen Fr. 223 ꝛc.; Nbnf.: Betrübtnis. Keisersberg Sünd. 47b; 49b ꝛc.; Vor Mit-B. bleich. Scultetus (L. 8, 296). — -sal, n., –(e)s; –e; f.; –en: tiefe Betrübnis (s. d.), Noth, Weh ꝛc. (vgl. trübselig ꝛc.): Darum kommt nun diese T. über uns. 1. Mos. 42, 21; Zur Zeit meines T–s. 35, 3; Richt. 10, 14; Die Zeit der T. Hiob 38, 23; Aus 6 T–en wird er dich erretten und in der siebenten ꝛc. 5, 19; Euer Bruder und Mitgenoß am T. Off. 1, 9 (= Mitgenoß in der T. H. R. 7, 200) ꝛc., ferner z. B. fem.: Auerbach SchB. 231; Cham. 6, 272; Demokrit. 148; G. Stolb. 53; Kl. M. 15, 25; Pfeffel Pr. 1, 185; Tieck 16, 263; N. 5, 198; 6, 121; V. Od. 2, 344; W. 9, 249; 20, 255; Schlegel 1, 111; Sh. 7, 258 ꝛc., auch: O holde T., still! Joh. 3, 4 = du im T.; du Betrübte; neutr.: Im T. G. 5, 82; Gotthelf G. 83; Mendelssohn Ps. 10, 1; Zschokke 1, 115 ꝛc.; ferner sprchw.: T. blasen (s. d. 4b). Auerbach Gv. 528 ꝛc. Mz.: T–e. Aug. Stolberg Goeth. 179; Volger GE. 349; W. HB. 1, 39 ꝛc.; Die alle wirklichen T–en hinwegzaubernde Phantasie. Heinse K. 1, 5; L. 4, 58; 267; Stilling 2, 147; 4, 156 ꝛc. (Durch viel „trübsaln". Luther 5, 6b; 533b; 8, 315a ꝛc.; Unter allen Trübsalden . . das allererbärmlichste. Schaidenreißer 52b ꝛc.); Unter Kriegs-T–en. Scherr Bl. 1, 183 ꝛc. — -sam, a.: trübe, getrübt ꝛc., z. B. im Ggstz: Sich immer gleich, un-t. war die Liebe | in Jenem . .; in Diesem . . oft durch raschen Zorn gestört, bald aber wieder aufgeklärt. Nicolai 8, 133. Zsstzg.: Be-: im höchsten Grad betrübend: Dieser traurige, weniger tragische als b–e Ausgang des Haupthelden. KFrenzel (Nat.-Z. 17, 71) und bes. oft bei Heine, z. B.: Jene b–e Veröffentlichung von Privatbriefen. 1, XVII; 4, 276; 5, 195; 6, 144; 164; 7, 24; 20, 107; Die b–en Berichterstattungen zu erheitern. Lut. 1, XIII; 53; 2, 30; 108; 139; 301; B. 30; Verm. 1, 220; Was ich jüngst b–lichst erfahren. 71 ꝛc.

Anm. Trübe, a., ahd. tr(u)obi, mhd. trüebe; fem., ahd. truobi, mhd. trüebe, dazu: trüben intr., mhd. truoben; tr. goth. drôbjan, ahd. trôbjan, mhd. trüeben, ferner mhd. trüebsal; (be)trüebnisse; truopheit; (be)trüeblich ꝛc., am wahrscheinlichsten verwandt mit lat. turbare, vgl. auch Trubel, frz. trouble „von turbula, Schwarm" (Diez 741).

Trüch-e, f.; –n: s. Truhe, Anm. — -sess, m., –en (–es); –en, (–e): (s. ebd.) in der ältern Spr.: der die Schüsseln auftragende und die Speisen zerlegende Diener, nam. als Amt an fürstl. Höfen (s. Erb-Amt): Der König zu Böhmen ist des Reichs Schenke, die Pfalz ist „Truchseß". Agricola 245; Der T. führet nun die Helden zu dem Mahle. Alringer D. 252; Den pfälzischen T–en. „Ich seh ihn immer vorschneiden". G. 35, 62; Die „trugsessen" brachten allerlei Fleisch in Schüsseln. Schaidenreißer 2b [1, 141]; 14a [4, 57]; Seine „Truchsäßen" und die Schenken. Simrock Gudr. 38; 81; „Truchsäße" wies man sie zu verpflegen an. N. 1848[14]; Den T. Spindler Nonne 3, 29; 74; „Truchsäß", d. i. Fürträger, Fürschneider oder Kredenzer ꝛc. Stumpf 314a; Dem „Trucksässen" . . . Des „Trucksessen" . . . Der „Truckseß". 132a; 392a ꝛc.; Diese schmutzigen T–e benahmen mir alle Eßlust. Thümmel 3, 11; Uhland 387 ꝛc.; Der Erb-T. G. 20, 245; König Kl. 2, 16 ꝛc.; Dich wähl ich zum Erz-T. G. 12, 262; Ober- und Unter-T. ꝛc. — **Trück-e**, f.; –n: s. Truhe, Anm. — -en ꝛc.: s. trocken ꝛc.

Trūd-e, f.; –n: Hexe, s. Drude und außer dem dort Angeführten z. B.: Unhulden, Trutten, Hexen. Franck Weltb. 132a; Die lose T.! [Hexe, Schelmin]. Pfeffel Pr. 9, 147; Es sind alt Trute. HSachs G. 1, 202; Der T., welche ihr den Untergang geschworen. W. 12, 321; Sich vor dem Popanz und der Nachtdrude [Alp, s. d.] fürchten. Luc. 1, 152; T–n. Zingerle Tir. 36 ff. und Schm. — -el: 1) m., –s; uv.: a) Trödel (s. d.), unnützes Zeug, Krimskrams. Adelung; Da weiß ich nun gar nicht, wie ich den T. anbringen soll. AWall Stammb. 32 ꝛc. — b) Dirne (s. 2) Daß sich 2 ehrliche Leute um so eines T–s willen veruneinigen. Bill. 230, (oder = 1?) — 2) f.; –n: kleine dicke Weibspers.: Die kleine dicke T. Sternberg Berühmt. d. Fr. 2, 157, s. d. Folg. und Trutschel. — -eln, tr.; intr. (sein): kollern, rollen, (sich) wälzen ꝛc. (s. drieseln, Anm.; rändeln 2, vgl. trulen, Brem. W. 5, 117) Görner Alm. 4, 32; Laß sie herum-t. am Steindamme [sich hin und her bewegen]; laß sie da graben und stopfen. Willkomm Bann 2, 136; Wo hab ich denn das andre Billett hingetrudelt? [hingeworfen ꝛc.] AWall Bill. 247 ꝛc.

Trüffel, f.; –n; –chen; -: ein eßbarer unter der Erde wachsender Pilz, Tuber cibarium, best.: Lecker-, Schweine-, Speise-T. (und als Arten: Frühlings-, Herbst-, Sommer- und Winter-T.), auch Grübling (s. d.) ꝛc.; Die T–n, die ich dem Spürer zum Trotz ausstöberte tief aus dem Erdgrund. V. 2, 120 (s. T.-Hund); bildl.: Unser Gesandter . ., diese beeiferte Spürnase hat doch auch die eig. T. noch nicht gefunden. König J. 1, 66 ꝛc. Bei Oken verallgemeint die Zunft der Nußpilze, und dazu als Gattungen außer Tuber (s. o.): Becher-, Horn-, Knopf-, Loh-, Moos-, Netz-, Pilz-, Riesen-, Rinden-, Strahlen-, Zaser-T.

Anm. Frz. truffe, vgl. it. tartufo(la), woraus unser Kartoffel (s. d. und das daraus umgedeutete Erdapfel ꝛc.). Diez 360 ff.

Trūg, m., –(e)s; (Trüge); -: 1) Bien.: s. After III 2 und Dreck 2a. — 2) trügende (s. d.) Täuschung; z. B.: Lug (s. d. 1) und T.; List und T. Körner 24b; Das Gewebe von List und T. zu entwirren. Schmarda 1, 464 ꝛc.; T. und Wahn. G. 11, 29; Gespenst und Wahn und T. 2, 303 ꝛc.; Des Gottlosen Mund ist voll . . Falsches und T–s. Ps. 10, 7; 72, 14; Spr. 14, 8; Dieses Bild ist T., | ein Angstgespenst nur ohne Wesenheit. Cham. 4, 92; 23; Kaum bist du sicher vor dem gröbsten T. G. 1, 3; Den Drang nach Wahrheit und die Lust am T. 11, 10; Bist du aus einem Traum erwacht und hat | der schöne T. auf einmal dich verlassen? 13, 178; Durch mancherlei T. 29, 421; Ein T. der Phantasie. H. Ph. 4. 193; O dieses Doppellebens goldner T. Putlitz W. 78; Rückert Rost. 74a; Sch. 492b; T. und Heuchelei. Thümmel 3, 80; V. Arat. 9 ꝛc.; seltne Mz.: Dem Feigen Wehe, der zum Siege | durch eines Nekromanten Trüge | besprechen lässet Arm und Wehr. Freiligrath SW. 5, 41 ꝛc. Zsstzg., mit Bstw. z. B. Augen-T. Alexis H. 1, 212; G. 2, 307 ꝛc.; Der von Bruder-T., von verwundetem Vertrauen grausam gequälte Mensch. BSternau; Jemehr nun Faust des Bildes Farben-T. | zu wunderbarem Leben sieht erwarmen. Lenau F. 107; Im süßen Hoffnungs-T. W. 10, 284; Indem Armida so . . | der Ritter Schar mit Liebes-T. umwebt. Gries; Pfaffen-T. und Weiberlist. B. 25b; Börne 25b ꝛc.; War's eitel Traum? war's Phantasieen-T.? Heine 16, 122; Priester-T. JoMüller 1, 427; Sinnen-T.; Gestalten . ., in ewigem Wechsel-T. erneuert. G. 10, 243; Des Lebens Fahrt durch Wellen-T. Polko NN. 4, 264; Das Heil, das uns kein Teufel raubt | und Zwingherrn-T. uns nimmer kurzet. Ausw. d. Lied. 13 ꝛc.; ferner: Be-: gw. st. des in der Prosa im Allgem. seltnern Grundw.: Einen B. begehn, üben, verüben; spielen (s. d. 4i), schmieden (s. d. 1d), anspinnen (G. 10, 84) ꝛc.; Es ist eitel B. mit ꝛc. Jer. 3, 23; 1. Macc. 1, 31 ꝛc.; Ein frommer (s. d. 1c) B.; Es steckt ein B. dahinter ꝛc.; Er ließ dem Freunde nicht das Labsal des mindesten augenblicklichen B–es, vertrat ihm jeden Schlupfwinkel. G. 16, 86; Die zu spät von ihrem Betruge [objekt. Genit. = Betrogensein] erwachten Seelen. Gotter 3, 11; Kleidung, deren Farbe zum Gesicht vortheilhaft absticht, ist Illusion; Schminke aber B. Kant Anthr. 40; Ablaß ist ein göttlicher B. der Christen [objekt. Gen.]. Luther 1, 420b; Die Wahrheit vom B–e der Sinnen zu unterscheiden. Mendelssohn Morg. 61; Mein Wild rannte glücklich in den blanken B. Sch. 172a; 351b; 357b; 1002a; Diesen B. . . erspähte sie schlaues Geistes. V. Od. 2, 93 ꝛc.; personif.: Heuchelei und B. gehen vor ihm her. W. Luc. 1, 101 ꝛc. (Nbnf.: List und Betrieg. Luther Br. 1, 435); seltne Mz.: Gewaltthätigkeiten und Betrüge, die man . . mit Feigenblättern der Ehrlichkeit zu bedecken suchte. H. Ph. 10, 154; Man beschuldigt ihn seiner Spitzbübereien und Betrüge. Ders. (Düntzer H. 2, 196); Leibnitz 2, 384 ꝛc.; vrkl.: Betrüglein. Simplicissimus 1, 387; Doppelzsstzg.: Daß der Seelen-B., den ein Mann gegen seine Frau übt, leichter zu entschuldigen sei als der kleinste Geld-B. gegen einen gleichgültigen Menschen. Kinkel Jb. 2, 299 ꝛc.; Denke dir aufrichtig und ohne Selbst-B. ꝛc. G. 15, 127; 16, 326; 18, 204; 38, 24 ꝛc.; W. 16, 109; 20, 217 ꝛc. (Selb-B. Rückert 1, 380); Mz.: Gefährliche Selbstbetrüge. Jahn B. 186; Sinnen-B. oder Täuschung. Mendelssohn Morg. 62. — **Trūg-bar**, a.: gw. nur in Zsstzg.: Be-: sich betrügen lassend; zu betrügen: Er [Jean Paul] ist ein hold b–er Mensch, der doch mit allen Augen sieht. Knebel (Düntzer H. 3, 185) ꝛc. — Un-: s. untrüglich: 1) sich nicht trügen könnend: Mit u–em Blick, | was künftig soll geschehen, | im Undurchdringlichen zu sehen. Creuz 1, 80 ꝛc. — 2) nicht trügen könnend: U–er Ausdruck von ungelernter Größe. G. 22, 386 (Lavater). — -eln, intr. ꝛc. (selten): in kleinlicher Weise trügen (s. d.): Des zischelnden Spottes des Höflings nicht achtend, | noch des Weisen der Zeit, welcher sich t–der schmiegt. Stolberg Elegie; Nicht selbstisch beklügelnd, be-t–d. Droysen A. 2, 228 ꝛc. — -en, I. refl.: Sich auf Etwas triegen (s. d. und Trau, Anm.), verlassen.

II. **Trūgen** (triegen), trog, tröge; getrogen, tr., auch refl. und ohne Obj. oder intr. (haben): in nachtheiliger Weise täuschen, z. B.: 1) mit Obj.: Die Welt . ., die so oft dich trog. G. 1, 62; Wirst du die frommen Wahrheitswege gehen, | dich selbst und Andre trügst du nie. 3, 93; Wenn auch dein Gedächtnis dich nicht tröge. Gotter 2, 168; Simrock N. 1481; Du suchtest, sie zu t., nicht Prokris sich. W. 10, 78 ꝛc.; auch: Den um Hesperiens Kronen, | ihm beschieden im Rath der unsterblichen Götter, ich triege. B. 249b, ihn durch Trug darum bringen, verkürzen. — 2) ohne Obj., z. B.: a) Der Schein trügt. Sprchw.; Der schweige . . seine Lippen, daß sie nicht triegen. 1. Petr. 3, 10 [vor trügl. Worten. Eß]; Hoffnung lügt, Erwartung trügt. Gotter Sch. 284; Beides sind Wirkungen der positiven Sinnenkraft und können . . weder t. noch täuschen. Mendelssohn Morg. 65; Wenn dieser Schluß trügt. 67 ꝛc. — b) subst. Infin.: „Liegen und Triegen" [Lügen und T.] Ps. 55, 12; Zeph. 1, 9; Luther 1, 297a; 6, 359a; Schaidenreißer 61a ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präs.: Die Mumie . ., das t–de Bild lebender Fülle. Sch. 76b ꝛc. — 3) Trüger, s. u.

Anm. Ahd. triugan (s. Graff 5, 505), mhd. triegen (s. Benecke 3, 103) mit „ie" st. des heute übl. „ü" (vgl. Trug und lügen, Anm.) wie bei Älteren noch bei Adelung; so auch (s. fliegen, Anm. ꝛc.): [Er] treuget und leuget. Luther 6, 359a; Das treuget und feilet [fehlt] nicht. 8, 315b; 312a; Zinkgräf 1, 186 ꝛc.; Betreugt. Hab. 3, 5 ꝛc.; Du betreugest mich. Buch d. Liebe 389 ꝛc.; Betreug nicht! Spr. 24, 28 ꝛc. Vereinzelt schwachformig: Wenn meine getroste Voraussetzung mich trügte. Mörike N. 237; Da jeder Strahl von Hoffnung trügte. Zachariä 2, 318 (vgl.: Vorgelügt. Heine 17, 229). S. das Folg.

Zsstzg. z. B.: Áb-: Einem Etwas a., trügend abnehmen: Keller Fastn. 293[11]; V. Ar. 1, 308; Einem Andern abgetrogen. Logau 3, 128, 52 = abbetrogen. L. 5, 144. — Be-: z. B.: 1) [1] sehr gw. st. des in der heutigen Prosa seltnen Grundw., z. B.: a) Jemand oder Etwas betrügt Einen; Einen mit (oder durch) Etwas b.; ihn im Spiel, im Handel und Wandel, beim Tausch ꝛc. b., z. B.: Die Schlange betrog mich, daß ich aß. 1. Mos. 3, 13; Träume betriegen viel Leute. Sir. 34, 7; Dein Trotz und deines Herzens Hochmuth hat dich betrogen. Jer. 49, 16; Daß euch Niemand betriege mit . . Reden. Kol. 2, 4 ꝛc.; [Er] stöhnt nach dem Schlaf, der ihn betrügt [ersehnt, ihn im Stich lässt]. Cronegk 2, 199; Daß er betrogen ist, kann er nicht sehen; | daß sie Betrüger sind, kann ich nicht zeigen | und nur, damit er ruhig sich betrüge (s. b), | daß sie gemächlich ihn b. können, | soll ich mich stille halten. G. 13, 190; Sie bevortheilen, sie b. uns. 35, 114; Durch schlaue Nüchternheit den Lebensfeind b. Gotter 1, 283 ꝛc.; Daß die Veränderung mich selbst betriegend war [betrog]. Nicolai 5, 111 ꝛc. — b) Sich selbst b., gw. von einer mehr oder minder mit Absicht nicht gemiednen Selbsttäuschung, z. B.: Unweise Leute betriegen sich selbst mit thörichten Hoffnungen. Sir. 34, 1; 1. Kor. 3, 18; Gal. 6, 3; Jak. 1, 22; Wie oft hab' ich mich willig selbst betrogen | auch über sie und doch im Grunde hat | mich nur die Eitelkeit betrogen. G. 13, 190 ꝛc.; dagegen allgemeiner:

Sich b., sich trügen, täuschen, irren (auch ohne jede Absicht): Sich in seiner Hoffnung, Erwartung b.; Newton hat sich's recht angelegen sein lassen, sich zu b. und uns zu verführen. G. 39, 335; 13, 190 (s. a); Es ist dem Menschen zu verzeihen, | in solchem großen Spiel sich zu b. Sch. 663b; Daß er sich an mir betrogen. W. 16, 67; Der sich an meinem wahren Charakter sehr übel betrog. Luc. 6, 314, darin irrte ꝛc. — c) auch mit nicht persönl. Obj.: α) vgl.: Die Wächter, Hüter ꝛc., — die Wachsamkeit der Hüter (Gotter 1, 43); die wachsame Eifersucht (Sch. 799a) b.; Den Hoffenden, — seine Hoffnung, Erwartung b. ꝛc.; Dies brüderliche „Du" betrügt mein Ohr, | mein Herz mit süßen Ahnungen von Gleichheit. Sch. 254a ꝛc. — β) besondre Anwendungen: Die Langeweile b., durch eine Thätigkeit bewirken, daß sie, die sich geltend machen wollte, es nicht kann, z. B.: Manche Langeweile stockender Tage betrog ich durch . . Arbeiten. G. 27, 18 ꝛc., vgl.: So, ihr lieben Musen, betrogt ihr wieder die Länge | dieser Weile. 1, 236 ꝛc.; ähnlich: Die Zeit mit Spielen b. Sch. 148a; Die eingähnende Langeweile zu beleben, unfreundliche Winternächte zu b. 698b ꝛc.; Den gähnenden Verdruß betriegen. Nicolai 1, 117 ꝛc.; Können wir den Schlaf durch Schwatzen nicht b.? W. 3, 24 ꝛc. — d) mit Angabe der Wirkung (s. 5), z. B.: α) So betrogen und weissagten sie sich in ihr Elend. H. R. 7, 305; Sie sind durch solche Prediger dahin betrogen, daß ꝛc. Luther 6, 9b; [Er] wird nicht von Golddurst aufs erzürnte Meer betrogen. Uz 2, 124; Wo er durch die Veranstaltungen . . zum Übergang in die röm. Kirche mehr betrogen als verleitet worden war. W. 33, 65; 10, 310 ꝛc. — β) Einen um Etwas b., eig. und übrtr.: Ehe er sie um das Ja betrügt [ihr Jawort durch Betrug gewinnt]. Gellert 3, 90; Da wird . . das Ohr | . . um des Liedes Flor | durch Lärm betrogen. G. 4, 10; [Wo ich] eine traurige Regenzeit durch geselligen Umgang um ihren Einfluß betrüge (s. cβ). Sch. No. 358; JGJacobi 3, 137; Daß sie die ganze Welt um un[er]meßlich Geld dadurch betrogen. Luther 5, 79b; Schlegel Sh. 6, 120; Indeß . . der Hungerquell . . | um unsre Ernten uns betriegt. Tiedge Ep. 1, 66; Da ich ihm . . eine Lobrede hielt, konnte der wackere Jüngling den Gedanken nicht ertragen, mich durch sein Schweigen um eine Achtung, die er nicht verdiene, zu b. W. 23, 260; Um ihre Zeit sich thöricht zu b. W. 12, 51; Wie man angenehm sich um die Zeit betrüge (s. cβ). 159 ꝛc.; veralt. mit Genit. st. um, z. B.: Seines verhofften Gewinns betrogen. Forer Fischb. 6a; Werden Diese also ihrer Müh betrogen. Ayff Th. 181 ꝛc. — 2) [2] ohne Obj.: Betreug nicht mit deinem Munde! Spr. 24, 28; Ein falscher Zeuge betreugt. 12, 17; Hos. 12, 8; Zach. 13, 4; Der Sonnenblick betrüget | mit mildem falschen Schein. G. 1, 28; Ein Schein, der noch immer täuscht, obwohl nicht betrügt. Kant 2, 341; 's ist ein Schelm, hat im Spiel betrogen. Sch. 326a; Wie oft betrügt die höchste Wahrscheinlichkeit. W. 29, 142 ꝛc. — 3) Partic. Präter.: a) pass. oder entsprechend dem Reflex., z. B.: Betrogene Betrüger (s. d.); Wir waren die Verführten, die Betrognen. Sch. 493b ꝛc.; auch: So flüstert jetzt das strafende Gewissen | dem Selbstbetrognen zu. W. 10, 84; Indeß . . vom . . Bogen | der unbetrogne [sichre] Pfeil . . fliegt. Uz 1, 31 (s. b) ꝛc. — b) veralt., in akt. Sinn = b–d, betrügerisch (s. d. und betrüglich) z. B.: Ein betrogener (vgl. a) Prophet. Hes. 14, 9; Sein falsch, betrognes Herz. Ayrer 407b; Bescheid, den Dr. Luther nach seiner betrognen Art verhehlt. Eck (Luther 1, 160b); Du bist ein betrogener Schalk. Murner Ul. 94 ꝛc. Dazu: Voll Betrogenheit. HSachs 2, 4, 42d ꝛc., vgl. (s. verlogen ꝛc.): Der Krämer ist vertrogen. 4b; 8a; 3, 3, 20c ꝛc. — 4) Dazu: a) (veralt.) Betriegung. Luther 1, 381b. — b) Betrüger, s. u. — 5) Doppelzsstzg. nam. nach 1d: Einem Etwas ab-b. Weidner 70 ꝛc. (s. ab-t.); Bis du ihn herausbetrogen | in dein falsches Lügenreich. Sch. 60b; So hat sie . . einen Bären . . | unter ihren Beschluß hereinbetrogen. G. 2, 71; Du weißt, daß der Körper ein Kerker ist; | die Seele hat man hineinbetrogen. 4, 115; Wen sein Herz nicht glücklich macht, Den kann man nicht ins Glück hinein-b. W. 12, 38; Von Kali [durch ihn] hinwegbetrogen. Rückert Nal. 95; Das Glück meines Lebens bübisch hinwegbetrogen. Sch. 131b ꝛc.; Dem mitbetrogenen Geliebten. König Kl. 1, 366; Wegbetrogen von des Lebens Thron. Sch. 4b; Ein listiger Betrüger | . . der unter Gottes Larve | dir Ehre, Scham und Unschuld wegbetrog. 14b ꝛc.; Daß Dieser ein größeres Vermögen zusammenbetrogen. Rabner 4, 51 ꝛc. — Herúm-, refl.: Ich log und trog mich bei allen hübschen Gesichtern herum. G. Stein 1, 5, mit Lug und Trug brachte ich mich herum, machte ich die Runde bei ihnen.

Trüg-er, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — trügt. G. 35, 178; Triegerin. B. 171a; Die T–in Wollust. Kretschmann 2, 69 ꝛc. (vralt.: Trügner — wodurch in der Basl. Bibel von 1523 Heuchler erklärt wird. — HSachs 1, 469b ꝛc., mhd. trügenaere, vgl. Lügner.). — Zsstzg.: Be-: Einen Betrieger betriegt man nicht, sondern hintergeht man nur. L. 1, 284; 4, 54; So seid ihr alle Drei | betrogene B. Nath. 3, 7; V. Od. 11, 364 ꝛc., auch: Welcher von beiden Sinnen der B. sei, ob das Gesicht oder das Gefühl. H. 11, 241 ꝛc.; Erz-B. R. 9, 424; Selbst-B. W. 27, 175; Dem Bethörten schmeichelt | die Eitelkeit, die Selbst-B–in. 20, 114. — -erei, f.; -en: Trug: Ihre Götzen sind Triegerei. Jer. 10, 14; 14, 14; Ps. 119, 118 ꝛc.; Sie berufen sich auf den Belagerungsstand, diese ungesetzl. T. Ense T. 6, 36; Luther 1, 191b; 420b ꝛc.; Mathesius Lthr. 11a; Waldis Ps. 119, 15 ꝛc.; Zsstzg.: Be-: Die B–en der Welt. Miller Siegw. 13; Opitz 2, 131; Wegen alltäglicher und gemeiner B–en . . ins Zuchthaus zu kommen. Rabner 4, 47; Sch. 712a ꝛc. — -erisch, a.: trügend, trugvoll (s. betrüglich): Ein t. Ungeheuer. G. 35, 171; Die t–e Windstille. Gutzkow R. 1, 220; Jahn M. 60; Das t–e Geschäftsleben. JvMüller 15, 1; Der Täuschungen kundig, | t. V. Od. 14, 288 ꝛc.; Un-t. Zsstzg.: Be-: Ein b–er Bankrotteur, Bankrott ꝛc.; Auf dem feuchten b–en Moos schwindl' ich. G. 7, 339; Die Wirkung eines ungewohnten betriegerischen Weins, der unsere Geister ebenso schnell wieder sinken läßt als schnell er sie erhoben. L. 12, 372; Thümmel 7, 149 ꝛc.; Die Stimme der un-b–en Natur. W. 27, 53 ꝛc. — **Trüghaft**, a.: trügerisch: Wir halten dich für keinen t–igen, losen Landfahrer. Schaidenreißer 48a [11, 364]; T. schwören. V. Ov. 1, 194; Ar. 1, 95; Un-t. Mosch. 2, 5 ꝛc. — **Trüg-isch**, a.: (selten) trügerisch: Was t. blinkt. Arndt 365; Triegisch. Luther 1, 547a; Ein betriegischer Mann. Zinkgräf 2, 81. — -lich, a.: 1) trügerisch: Falsche Apostel und t–e Arbeiter. 2. Kor. 11, 13; Röm. 3, 13; Am Hof, wo bald ihn umfloß | der t–en Sonne blendendes Licht. Cham. 3, 233; Alle Güter sind t. G. 5, 91; 20, 81; Die t–e Zweideutigkeit der Orakel. 22, 133; V. Od. 4, 793 ꝛc.; Sein Flehn ist Heucheln und voll T–keit. Schlegel Rich. II. 5, 2 ꝛc. — Dazu: 2) Un-t.: so beschaffen, daß damit kein Trug statthat, statthaben kann, akt. und pass. (s. untrügbar): Daß sein Urtheil . . un-t. und unfehlbar. Fichte 8, 10; U–keit. 15; Die u–sten Bestätigungszeichen. Immermann M. 1, 279; Daß man nach diesem Maßstabe die Fortschritte un-t. beurtheilen kann. Kretschmann 2, 9; Untrieglichkeit bis in die kleinste Faser eines Geschichtschreibers zu suchen. L. 10, 59; Durch unrichtige Anwendung der u–sten Regeln. Mendelssohn Morg. 70; Ph. 1, 91; U–e [wahre] Worte. V. Od. 4, 331 ꝛc. — 3) Be-t.: trügerisch ꝛc.: Der betriegliche Reichthum. Mark. 4, 19 ꝛc.; B. schloß die Furcht mit der Gefahr | ein enges Bündnis. G. 13, 67; Ein unsicheres und trügliches Kennzeichen. . . Nicht b. 37, 10; Wir sind nicht so b. und habsüchtig. Heine Lut. 1, 37; Andre betriegliche Vorgeben. L. 11, 359; Möser Ph. 2, 66; Ein b–es Lotto. Sch. 701b ꝛc.; B–keit und Heuchelei. Droysen A. 3, 7 (Betrögliche Zeitung. Zinkgräf 2, 24); Kriegs-b–e List. 1, 252 ꝛc.; Un-b–e, einfache, gute Menschen. Rahel 2, 47 ꝛc. (Unbetrogenlich weise. Zwingli 2, 204 = un-t.). — -nis, f.; -se; n., -ses; -se: (vralt.) Trug: Jahn M. 106; In seinem Geist nicht T. ist. Luther 1, 22b; HSachs G. 1, 61; Schaidenreißer 43b ꝛc.; Be-T. Luther 1, 23b ꝛc. — **Trügsal**, n., -(e)s; -e: Trug. Bucher (Nat.-Z. 12, 89; 13, 125) ꝛc.

Trüh(-e), f.; -en; Trühlein: Lade (s. d. 1) und ähnl. Behältnisse, s. nam. Schm. 1, 487 und z. B.: Indem sie Haube, Goller und Jacke in eine T–e legte. Auerbach Barf. 141; Was schwer der Vater erwirbt, | verschwendet leicht das Kind | und, wenn er stirbt, | schon halb die T–en geleert sind. Beck Arm. 174; 9; Heim. 115; Öffnet eine T. | und nimmt daraus ein Büchschen und schlägt den Deckel zu. Cham. 3, 314; In einer eisernen T–n. SClara Ef A. 1, 301; Freiligrath SW. 1, 158; 385; T–en und Kisten. G. 18, 10; Schrein . . . T–e. Gutzkow R. 4, 452; Das Geld lacht aus allen T–en. 5, 110; [Goethe] gebot über alle T–en des deutschen Sprachschatzes. Heine 7, 164. Den Schlüssel zu der T–e zu gewinnen, welche den Schatz barg. Verm. 1, 85; 205; Rom. 174; Thue | sie zurück in die T–e. Rückert Mak. 1, 58 („Kober". 56); 83; Ein „thrülin" von reinem Gold ꝛc. . . . Da sprach Alexander: Es ziemt sich . ., daß in der schönsten „thruen" das übertrefflichste Werk . . die Bücher Homeri verwahrt werden. Schaidenreißer VIII; Vor euren Klauen . . | ist das Geld nicht geborgen in der T. Sch. 325a ꝛc. Im Besondern: a) Sarg: Wen birgt da unten tief die schwarze T–e? Cham. 3, 360; Freiligrath SW. 6, 264; Trühelein. Hungari 1, 577; Bahr-; Todten-T. Schm. ꝛc. — b) Bergb.: Grubenhunde, T–en. Scheuchenstuel 100; Der Grubenhund (Lauf-T–e). 111; Die Grubenhunde heißt man auch öfter Truchen, Lauftruchen und die Arbeiter, welche sie fortschieben, die Truchenlaufer. 154; Wie sie mit der Berg-T. aus- und einliefen. Spindler V. 4, 143; Gleich als liefen sie mit dem Hunde oder „Druhen", die Körnlein ziehen und schleppen. Mathesius Sar. 23b ꝛc.; „Truhne". Adelung „Truche", als Kohlenmaß. Ders. — c) Eine gemeine T–n, gemeinschaftliche Geldkasse. Schm. (vgl. Lade 2); Geheime Truche. Paulus Haupturkunden der würtembergischen Landesgrundverfassung (Heidelb. 1815) 87. — d) sprchw. (vgl. Bank 3e): Wir legen die Sach in die langen T–en. Franck Last. B. 3b; In die lange „Truhne" bringen. Schweinichen 2, 48; In die lange „Thrun" und in Anstand kommen. 61 ꝛc. — e) Zsstzg., s. a; b; ferner bes. Schm. und z. B.: Bücher-T–e. Beck Arm. 147; Eisen-T–e. Plate 3, 57; Geld-T–e. Keller gH. 1, 202; Oppenheim 11, 266; Geldtrücherl. Spindler Vog. 3, 321; Rädel- oder Scheib-, (Schieb-) T., Schubkarre; Reis-T–en [Koffer]. HSachs H. 53; Ein ganz silbern „spindel thrüelein" oder Lädlein. . . Ein silbernes „spinndeltruhel". Schaidenreißer 146 [4, 131] ꝛc.

Anm. Ahd. truha, mhd. truhe. Nbnf. (s. o.): Schwarze Truche. Kerner 398; In dieser Truchen. Schaidenreißer 54b [13, 10]; 55b [13, 67] ꝛc.; Schlossen alle Trunen auf. Schweinichen 1, 214 ꝛc.; Ich ließ mir öffnen ihre Trohnen. Houwald 4, 25; Weinhold 100b ꝛc., vergl. auch (s. Drucke): Eine Schachtelfalle („Fuchstrucke"). Tschudi Th. 420; Die Spitz-Trucken und Arbeitstische. Pestalozzi 4, 250 ꝛc. u. s. Trog; ferner die erste Silbe in Truchseß, ahd. truhsazo, mhd. truhsæze, s. Schm. 1, 472.

Trühen: 1) intr.: s. druhen. — 2) tr.: in Zsstzg.: Ein-: in eine Truhe legen ꝛc.: Beim Drachen eingetruhet | kaltes Gold. Brentano Fr. 1, 439. — **Trúlle**, f.; -n: = Drolle (s. d. I, vgl. Trolle), gw. verächtl. v. Weibspers., Dirne: Kratze, T., | dir den hübschen Jungen an. Cham. 3, 115; Denke nur nicht, du wollest ein bäurisches Mädchen | je mir bringen ins Haus als Schwiegertochter, die T. G. 5, 23; Eine fromme T. Heine 18, 140; Die Männerfreundin, die geschminkte T. Immermann Card. 5; Den Dauphin . . und seine T. [trull, die Pücelle]. Schlegel Sh. 7, 239; Wie übel ziemt es sich für dein Geschlecht, | daß du wie eine Amazonen-T. | frohlockst beim Weh. 8, 217 ꝛc. — **Trüll** ꝛc.: s. Troll und drillen. — I. **Trúmm**, f.; -en: 1) Trommel (s. d.). Hebel 2, 169 ꝛc. — 2) s. II. Anm.

II. **Trúmm**, n. (m.), -(e)s; Trümmer, (Trümme): ein Stück von Etwas (s. nam. Schm. 1, 490), und zwar: 1) als Ueberrest von etwas Zerstörtem, Zerbrochnem, zumeist nur als Mz.: Trümmer (s. d.), was selbst wieder als neue Ez. gilt, doch auch z. B.: Ein T., Trümmchen Licht. Adelung = Stümpfchen; Diesen köstlichen Schutt und T. [Goldklumpen]. Kohl Pet. 1, 282; Zwischen den Gräsern waren alte Baumtrümmer verweset. . . Aus dem T. . . blühte die herrlichste Blume empor. Immermann M. 1, 412; 430; Sich auf einen Baum-T. setzen. 3, 121 ꝛc.; Es stürzt' in die Fluthen der Fels-T. V. Od. 4, 508 = Den Dreizack . . erfassend, schlug er an Gyrä's Fels und zerspaltete solchen zu Trümmern. | Ein T. blieb dort haften, das andere fiel in das Meer um. Wiedasch ꝛc. — 2) (s. 1) Bergb.: Nicht selten findet eine Zerspaltung eines Gangs in mehrere Theile Statt. Dies nennt man eine Zertrümmerung des Ganges, die einzelnen Theile nennt man Gangtrümmer. Kar-

marsch 1, 164, vgl. Jablonsky 1239a; T.: Theil eines Ganges oder Flözes, welches sich von seiner Hauptlagerstätte abgetrennt und in das Hangende oder Liegende derselben verlaufen hat. Oft ist die Fortsetzung eines solchen Gangtheiles durch spätere Erdrevolutionen abgerissen und weit von dem ersteren entfernt (übersetzt, verworfen) und heißt in Beziehung auf den Hauptgang sein Gegen-T. Scheuchenstuel 245; Haupt-T. 126 ꝛc.; Ein einziges sein Streichen veränderndes abscharendes T. vereinigt die neuere Gebirgsspalte der Andes von Quito . . . mit der ältern Gebirgsspalte der Küstenkette von Caracas. Humboldt KlSchr. 1, 14; Wenn man in jeder Schicht befürchten muß, das dürftige Erz-T. zu verlieren. Ders. Gasart. 14; Oft zerschlägt er [der Gang] sich vor dem Bergmann in 1000 Trümmern . . .; oft lockt ihn ein betrügliches T. aus der wahren Richtung. Novalis 1, 65 ꝛc. — 3) das Endstück, Ende eines Fadens ꝛc., z. B.: Hierauf folgen vier Doppelmaschen, d. h. bei welchen man das T. zweimal um das Häkchen schlingt. Musterz. (55) 41; Daß er [der Tod] . . unser T. | nicht mehr mördrisch dürft abbrechen (s. Faden 4b). Weckherlin (WhMüller B. 4, 71); Alles sparen bis aufs letzte T. [Lebensende]. Keisersberg Narr. 90a ꝛc. Ferner: In einem T. fort, — eig.: ohne daß der Faden abbricht; dann: ununterbrochen, s. auch (vgl. 5) Stück 6c (gemißdeutet. Stalder 1, 313), z. B.: singen (Auerbach D. 2, 549), schlafen (Jos. 223) ꝛc.; Im alten T. fortleben (Ed. 382) ꝛc.; Das T. [den Faden, s. d. 4e] verlieren, vom T. —, (wieder) zum T. kommen. Schm.; Ich habe eine Zeitlang mit ihm gesungen, ging mir aber doch früher das T. aus wie ihm. Frommann 4, 82; Ich bin noch nicht auf dem rechten T. Kurz Sonn. 43; Jetzt aber ist an der Sach ein andres T. aufgegangen. 179; Die noch immer das T. suchte zu ihrem Vorbringen. OLudwig Th. 1, 259; Die findt kein End und kein T. 474; In der Meinung, derweil ein frisches T. in meinem Kopf zu finden. Möricke N. 484 ꝛc. — 4) (s. 3) Web.: = Kamm (s. d. 28e): Mit den nachbleibenden Enden des Aufzuges vom Gewebe, die der Römer licium nennt, der Deutsche T. V. Ländl. 2, 421; 425; Man schneidet das nicht mehr zu verarbeitende Ende der Kette (Drahm, Drohm, Trum genannt) hinter den Schäften grade quer durch, verbindet mit den Fäden des Drahms durch Andrehen . . die Fäden der neuen Kette. Karmarsch M. 2, 350 ꝛc., s. Dröhmt 2 und: Der Triem, Triemling; das Weber-Trem. Schm. (auch lat. trama, s. Thram). — 5) ein Theil eines größern Ganzen, insofern es für sich doch ein mehr oder minder selbständiges Stück (s. d.) bildet, z. B. (s. Schm.): a) Ackerbeet als Theil eines „Beifangs". — b) Theil v. einem Tuch oder Webstück, von best. Ellenzahl; so auch: Ein T. — oder Stück (s. d. 10a) Spitzen. Adelung ꝛc., vgl.: Ein T. von einem Mantel. SClara EfA. 1, 103; Nachdem schneidt er [der Schneider] vom gülden Stück | ein T. HSachs. — c) Theil eines Baumstamms: Fichtentrümmer, von welchen 26 auf ein Gestrick zu 5 Klaftern gerechnet werden. Schm.; Kegeltrümmer: Balken einer Holzwand, nicht von einem Ende derselben bis zum andern, sondern nur bis zu einem Fenster oder von einem Fenster zum andern gehnd. Ders. — d) Bei den Fischern am Würmsee besteht eine ganze Segen [s. Säge 3] aus drei Trümmern, jedes von 45 Klaftern Länge ꝛc. Ders. — e) Krummgebogen als ein Zirkel-T. [Kreisbogen]. Ryff Th. 86 ꝛc. — f) Da sie ihr T. Gottesdienst ausgestanden, gebeichtet, geopfert und für ein halbes Jahr im Voraus Absolution erworben. Rank Arm. 54, ihr Theil (soviel auf sie kommt) ꝛc. — g) wie Stück, Ende ꝛc. zur Bez. einer Entfernung: Ein T., ein gutes, (ganzes) T. näher. Schm. — h) (vgl. Klumpen ꝛc.) ein großes Stück, eig. und übertr. (etwas in seiner Art Kolossales). Ders.; Bummeln: wenn man das Eisen [die Flosse, s. d. 2] zerschlägt. Wer könnte das T., so wie es ist, transportieren? Kürnberger N. 2, 177; Ein T. von einem Kerl, der Wind und Wetter aushält. Spindler B. 1, 268, ein sehr starker Mann.

Anm. Ahd., mhd. drum, Stück, Endstück, Ende, vgl. ahd. drumôn, abschneiden, wohl vrwdt. mit lat. truncus, (s. frz. tronçon, mhd. trunzûn, trunze, Lanzensplitter). Wackern. Gl. 102; 534, vgl.: Abtromben, abtrommen: von einem Stamm ein Stück mit der Axt abhauen. FDWeber Term. 9b, s. auch Trumpf 1; Vereinzelt fem.: 'Ne große T., | ein Pulverthurm, der platzt. Eichendorf Ph. 222. Dazu (s. 1): „Die Trümmer" (s. d.) als Plural vom Singular: das T.; als weibl. Singular aber macht es den neuen Plural: die Trümmern. Rückert. Mak. 1, 194; 190. Nbnf.: Bis daß es gar zu Drümmeln geht. Rollenhagen Fr. 349 (niederd.: Drümmel, m., hartes Exkrement ꝛc. Schütze Holst. 1, 262; Du schnappst ja den Drümmel hinweg mir. V. Ar. 3, 249). — versch.: Gedrümmel ꝛc. (s. Tromm).

Getrümm, n., -(e)s; e: eine Gesammtheit, Masse von Trümmern, Getrümmer (s. d. und Trumm 1): Das G., die Bäume und Blöcke, die an seinen [des Gletschers] Seitenufern auf ihn herabfallen. Tschudi Th. 489.

Trümm-er: I. m., n., -s; uv.; f.; -n; -chen: eig. Mz. von Trumm (s. d. und Anm.), in Bed. 1 auch als Ez. gefasst: 1) Mz. uv., z. B. mit erkennbarem Geschlecht: Einzelne verwitterte Mauern . . . zum Umbau des Friedhofs verwendet. Überall, wo eins der alten T. aufhörte [ein altes Trum], begann in der Umzäunung . . ein . . Bretterzaun. Gutzkow R. 1, 14 ꝛc., vgl. (s. 3): Er stieß sich alle Augenblicke an T-n, wovon der schlechteste ꝛc. W. 2, 119 ꝛc.; Eine der mächtigsten T. Kosegarten D. 1, 30 ꝛc.; außerdem z. B.: Das zerschellt . . in zahlreiche . . T. Burmeister gB. 1, 35; Die öden T. des Ritterthums. Ense D. 2, 334; Schlägt er die Welt in T. Freiligrath 1, 300; Garb. 37; G. 23, 339; 341; So erzählen gewissermaßen die steinernen T. Geschichte und die Menschen-T., welche darunter umherwanken, Memoiren. Immermann M. 1, 417; WhMüller 1, 282; Platen 4, 334; Wenige brachten noch einige T. ihres vorigen Glückstandes mit sich. Sch. 852b; Thümmel 7, 161; Kronenträger waren diese T. [Gerippe]. Tiedge 2, 75 ꝛc., vgl. verkl.: Dies Herz | soll brechen in 10000 T-chen. V. Sh. 3, 221 ꝛc. und 3. — 2) Mz.: T-n (vgl. 4 und s. 3): Zum neuen Bau braucht sie die T-n | der Welten, die sie niederstürzt. Creuz 1, 167; 82; Die letzten T-n der einst glorreichen Armee. Droysen B. 1, 160; Wir tragen | die T-n ins Nichts hinüber. G. 11, 66; 23, 230; 6, 296; Kl. Od. 2, 50; 171; 172; M. 13, 306; Musäus M. 2, 153; Die T-n des vollbrachten Schmauses. Nicolai 4, 146; Rückert 2, 209; Wackern. 4, 450[29] ꝛc. — 3) zu 1 oder 2 im Dat. d. Mz.: Daß das Schiff . . zu T-n geht. Fischart B. 111a; zu „Drümmern". Luther 8, 306b ꝛc.; übertr. Hos. 10, 14; Sch. 736a ꝛc.; Ein Schiff zu „Drümmern" zerstoßen. Schaidenreißer 51a ꝛc.; Schlägst du erst diese Welt zu T-n. G. 11, 68 ꝛc.; Als ob er an der Wand zu T-n würfe | den Goldpokal. Grün Sch. 47 ꝛc.; ferner z. B.: Von dorten sah ich nur | ein Meer von T-n starre Wellen schlagen. Cham. 4, 30 [ein Gebirge]; Dieser Strand, | mit T-n manches Wracks bedeckt. Freiligrath SW. 3, 105; 1, 375; G. 25, 119; Was wir aus den T-n unsres Wohlstandes gerettet. W. 9, 230 ꝛc. — 4) als weibl. Ez., sehr häufig (vergl. 2), z. B.: Entschleicht er der verwünschten T. [Ruine]. Boie (Matthisson A. 8, 133); Jetzt schwimmst du auf der T. [Wrack]. Ders. (158); Dorow 1, 219 (Gneisenau); Ein polnischer Pelz, eine T. ihrer Wilnaer Garderobe. Forster's Br. 1, 116; Die T. fiel in T. (1). Freiligrath SW. 1, 377; 379; 387 ff.; 4, 133; 5, 101; 6, 68; Göckingk 3, 27; 208; Jede T. deutet auf ein Grab. G. 13, 348; 26, 322; H. 11, 218; Die Erde als eine T. voriger Bewohnung. Ph. 4, 269; Merck 2, 12; Kl. M. 6, 343; Kosegarten Po. 2, 192; Möricke N. 215; JvMüller 15, 12; JP. 21, 149; Platen 4, 304; Prutz GschTh. 239; Seume Sp. 299; Streckfuß Rol. 5, 48; Tiedge 2, 193; 206; V. 2, 114 ꝛc. — 5) selten als männl. (oder sächl.?) Ez.: Kann ich sie nicht auf diesem T. retten. Zachariä (Adelung), s.: Aus dem Schutt und T., unter dem sie begraben liegt. Hettner gR. 291, zusammengefasst (vgl. Gut II 5; Kreuz 4c; Nacht 2a) ꝛc. — 6) Zsstzg. s. Trumm, ferner z. B.: Eine Bastillen-T. [4]. Schubart 3, 23; Die obskuren Burg-T. Heine 6, 68; Fels-T. Humboldt KlSchr. 1, 183; Kohl A. 3, 289; Unter Felsen-T-n. FMüller 2, 168; Die Heer-T. Scherr Bl. 3, 306; Mich in meinen Jugend-T-n. Thümmel 6, 25; Die Kriegs-T-n [2]. Rahel 2, 341; Mit kleinen Lava-T-n. . . Mit Lavabrocken. G. 40, 235; In der Nische einer Mauer-T. [4]. Stifter Nachs. 1, 356; Mauer-T-n [2]. Kohl E. 2, 10; Unter der Erde ein Schalenthier oder eine Meer-T. [4]. H. Ph. 13, 165; Menschen-T., s. [1]; Monumenten-T-n [2]. Seume Gd. 61; Der Thonschiefer von Quarz-T-n durchsetzt. Humboldt K. 1, 272; Mit Spath-T-n . . durchwoben. Volger EE. 358; Tempel-T. Heine Tr. 258; Die Erdmassen . . ., mit Ur-T-n überdeckt. Kohl A. 2, 267; Eine Welt-T. [4] und Ruine. Claudius 7, 8 ꝛc. — II. n., -s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: s. Getrümm, z. B.: Da rollte das letzte G. fort. B. 37a; Höfer Hon. 334; Kohl A. 3, 263; Über Moos und G. Mügge Norw. 1, 106; 268; Bruchstücke von Ziegelsteinen und ähnliches kleine G. DMus. 1, 2, 95; Scherr Bl. 1, 327; Uhland 346; Zschokke 8, 260 ꝛc.; Fels-G. Matthisson (1802) 179; Felsen-G. Kohl A. 2, 139; Stein-G. 1, 228 ꝛc. — **-erbar**, a.: was getrümmert werden kann, bes.: Die leicht zer-t-en Quarzfelsen. G. 40, 256 ꝛc., vgl.: So unzertrümmerlich hält auch in dir | dein Heldensinn. B. 151b; 207a ꝛc. — **-erhaft**, a.: trümmerartig (s. ruinenhaft): Das t. Vergangene. G. 27, 341; 272; 32, 146; In seiner t-en Verstümmelung. Hettner gR. 124; 84; Ein so t-es Organ. Linck Schl. 24; Oppenheim 8, 417 ꝛc.; T-igkeit. — **-erlich**, a.: s. trümmerbar. — **-ern**: 1) intr. (sein): in Trümmer zerfallen: Es | trümmert und wankt ja, wohin ich blicke. Hölderlin (Wackern. 2, 1265[39]); Blaue Feste, du wirst t., | Sternensaat, du wirst verwehn. Kosegarten Po. 1, 76; 34; Die t-den Male. 2, 369; Wenn Welten t. Rh. 1, 161; 2, 214; Rückert Rost. 40b; T-d auseinander springt das All. Sch. 2a ꝛc., s. 2b. — 2) tr.: faktit. zu 1: Sie schwang in ihrer Hand erz-t-d einen Balken. Rückert Rost. 26a; Soviel Städt' in den Schutt der Beleidiger Hände getrümmert. V. Th. 16, 89 ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präs. v. Obj.: Mit t-dem Stoß. Freiligrath 1, 363; Die Bewegung so t-d heftig. Heinse K. 1, 463. — b) pass. Partic. (vgl. 1): Zu Boden getrümmert. B. 199a; V. Il. 2, 374; Getrümmerte Scheiter. Od. 2, 229; Das Wrack des getrümmerten Wagens. 1, 91 ꝛc. — 3) Dazu: Trümmrung. Baggesen 1, 135; 177; 218. — Zsstzg. z. B.: Ab-: A-de [1] Felsen; Die Zerstörung der . . Felder durch Steinabtrümmerung. Kohl A. 1, 118 ꝛc.; s. auch zer-t. — Be-, tr.: mit Trümmern bedecken: Das betrümmerte Gestade. Kl. Od. 2, 49; M. 9, 37 ꝛc., vgl.: Die übertrümmerten Klüfte. G. 11, 173. — Durch-, tr.: mit Trümmern (s. Trumm 2) durchsetzen: Die Melaphyre werden vom jüngsten Porphyr gangförmig durchtrümmert. Burmeister Gsch. 193. — Nieder-: N-de [1] Gesteine ꝛc. und bes. [2]: Sie [die Noth] kommt, wie Gottes Blitz heran | und trümmert Felsenberge nieder. Hölderlin (Wackern. 2, 1254[11]). — Über-: s. be-t. — Zer-: gw. statt des Grundw.: 1) [1] Dann zertrümmre mein Pokal | in 10000 Scherben! B. 50a; Und wenn . . die Welt . . in sich selbst zertrümmerte. G. 6, 296; Gutzkow R. 5, 413; Immermann M. 1, 14; Kohl A. 1, 109; 208; Kosegarten Rh. 2, 317 ff.; Shakspeare 6, 179; Stilling 4, 104 ꝛc., s. 2c. — 2) [2] Im Rausch zertrümmert . . | er Schüssel, Glas ꝛc. Blumauer 1, 138; Haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12; G. 13, 286; Zertrümmerte ihn in 1000 Stücken. Möser Ph. 3, 12; Der festen-z-de Donner. Pyrker 89; Daß er Ulyssis . . Schiff mit seinem . . . Donnerstrahl „zertrimmerte". Schaidenreißer XII; Sch. 50a; Herrschsucht zertrümmert die Welt in ein rasselndes Kettenhaus. 172b; 1003a; Sie in 1000 kleine Scherben zu z. W. Luc. 6, 226 ꝛc. — a) Ein Gut ꝛc. z., zerschlagen (s. d. 1d), parcellieren. Schm.; auch: Eine Parcelle davon ab-t. ꝛc. — b) [2a]. — c) [2b], vgl. 1: Zertrümmert liegt der Freiheit Haus. Arndt 239; B. 277a; Iris 1, 2, 53; V. Od. 2, 49 ꝛc.; Umherzertrümmert. Scultetus (L. 8, 294). — 3) refl.: Ein Gang zertrümmert sich, wenn er sich in viele Klüfte zertheilt. Jablonsky 365a ꝛc., s. Trumm 2. — 4) Unsres Jochs (Matthisson A. 7, 44), der Mauern (Sch. 450b) oder Mauern- (B. 220a; V. Il. 5, 31), Legionen- (Pyrker 96) Zertrümmrer ꝛc. — 5) Von allen diesen angeblichen Schöpfungen und Zertrümmerungen der Welt. Forster Voln. 259; Der Hoffnung Zertrümmerung. Rückert Mak. 1, 58; Tschudi Th. 468 ꝛc.; Felsenzertrümmerung. Baggesen 1, 161 ꝛc. — Zusammen-: 1) [1] trümmernd zusammenstürzen: Ich wünschte, das ganze Weltgebäude trümmerte zusammen. B. 313a; VWeber 2, 196 ꝛc. — 2) [2]: Aufgehäufte Noth trümmert all den Lug zusammen.

Trümpf, m., -(e)s; Trümpfe; Trümpfchen, lein; -: 1) Bauk.: (vgl. Trumm 5c und Anm.):

In Fällen, wo in der Decke weite Öffnungen, z. B. für Treppen, Schornsteine ꝛc. erforderlich sind, werden einige Hauptbalken „abgetrumpft" oder abgeschnitten und dann „vertrumpft", d. h. auf angebrachte Querhölzer (die sogen. Trümpfe) befestigt, welche ganze Einrichtung auch „Wechsel" heißt. — 2) Kartensp.: die nach den Regeln des Spiels die übrigen stechenden Karten, bes. die für eine Spiel-Runde (oder -Tour) als beste geltende Farbe und: die Karten in dieser Farbe. (frz. triomphe, s. Triumph. Gryphius 2, 507; nach Adelung von mhd. trumpfe, Schlag, vgl. Benecke 3, 122b): Koeur ist T. Hackländer Hdl. 2, 15; Im Blinden zwei lumpige Trümpfe. Stillfr. 1, 253 ꝛc.; Im L'hombre sind die beiden schwarzen Aß allezeit T., nämlich Pik-Aß der erste, Treff-Aß der dritte; die niedrigste Karte aber ist der zweite T. ꝛc. (s. Matador). Wie ähnl. Spielausdr. oft übertr., z. B.: a) Die Gesinnung war T. [galt als Höchstes]. Heine Tr. XI ꝛc. — b) Übrigens kann ich Niemand übel nehmen, wenn er lange gepasst hat und nun einmal Trümpfe in die Hände kriegt, daß er sie auch ausspielt. G. Sch. 1, 259, daß er sich des ihm darbietenden Vortheils bedient. — c) Wenn wir einen guten Gedanken zu haben glauben, so setzen Sie immer noch einen T. auf [überbieten, stechen uns] und bringen uns in Verwirrung. Gutzkow R. 3, 297. — d) Der letzte T., ein für die letzte Entscheidung aufbewahrtes Hilfsmittel ꝛc. 9, 75; Rank Arm. 102; Waldau N. 2, 96 ꝛc., s. e. — e) eine entschiedne, derbe Äußrung, womit man dem Gegner zu Leibe rückt ꝛc.: Eine Epistel mit allen Trümpfen und Betheurungen, daß Dies mein Bild nicht sei. G. 22, 195; 27, 142; Mit einem bedeutenden T–e zu schließen. 20, 194; „Der sagt es wie ein Schurke". Diesen T. will ich öffentlich darauf setzen. L. 12, 503; 10, 97; Es ist eine Lust ihn schimpfen zu hören. . . Wer giebt auf solche kritische Trümpfe nicht gern zu? 8, 485; Das ist der kräftigste von deinen Trümpfen. Platen 2, 89; Mit diesem letzten groben T. (s. d). Prutz Mus. 1, 195; Seit der Zeit setze ich auf Nichts mehr einen T. Waldau N. 3, 64, spreche ab ꝛc.; Ist Das dein Haupt-T.? ꝛc. — f) Sehen (Gotthelf G. 127; 226); merken (169) ꝛc.; Einem zeigen (Sch. 172); auslegen (217) — was T. ist, wie die Sache sich verhält ꝛc.; Er hörte, was sie für einen T. [Ansicht] hatte für Dieses oder Jenes. G. 45 ꝛc. — g) Stich, Stichelei ꝛc.: Das fühlte Änneli schon als T. 11; Das, welches den T. erhalten, schwieg, wenn es ihn schon tief fühlte und er ihm weh that. ebd.; U. 1, 214; 215; Endlich bezog er denn doch die Trümpfe auf sich. Sch. 244; Den T. einer spitzen Rede. Hartmann Pet. 207 ꝛc. — -en: 1) tr.: s. Trumpf 1. — 2) intr. (haben), tr.: mit Trumpf (s. d. 2) stechen; auch übertr.: [Beim Kaufmann] ist lauter Spiel: heute wird er getrümpft [ist er im Verlust], morgen trümpft er wieder. Gotthelf G. 27 ꝛc.; Ist Das gestichelt oder getrümpft? U. 2, 206 (s. Trumpf 2g) ꝛc.; „Das dachte ich mir eben!" trumpfte der Wirth. König SeltGsch. 114, rief er in entschiednem Ton (s. Trumpf 2e) ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Ab-: 1) [1]. — 2) [2] Einen a., mit einem Trumpf abstechen, eig. und übertr., z. B.: [Hutten] sah Fürsten in die Karte, | trumpft' ab und stach genug. Freiligrath 2, 110 ꝛc.; Daß ich im Aufschieben Ihr Meister bin. Sie entschuldigen sich eines halben Jahres wegen? Abgetrumpft! 3/4 Jahre. V. Br. 2, 219 ꝛc.; auch (s. Trumpf 2e): Einen in derber Weise ablaufen lassen, ihn zurechtsetzen ꝛc.: Gutzkow R. 4, 181; Z. 2, 71; Ab-zu-t., wer sich zu mausig macht, und zu ermuntern, wer wie ein Duckmäuser dasitzt. Immermann M. 4, 156; Keller gH. 4, 349; Scherr Bl. 1, 107 ꝛc. — Auf-: 1) tr.: einen Trumpf — oder Etwas wie einen Trumpf — spielen ꝛc.: Wo der Meister ist, wer die saftigsten Kraftworte auf-zu-t. vermag. Auerbach Tag. 29; König Kl. 2, 166; Sie hing an meinem Hals und Kuß auf Kuß | ward aufgetrumpft. Shakspeare 5, 274 ꝛc. — 2) intr.: in derber entschiedner Weise seine Meinung äußern, bes.: Einem a. König SeltGsch. 376; Sch. 181a ꝛc. — Aus-: z. B. tr.: Einen a., ausschimpfen. Freytag Soll 2, 107 ꝛc. — Nieder-: z. B.: Alles, was sie . . that und sagte, trumpfte doch so absichtlich diese Voraussetzung nieder. Gutzkow 3, 129, schlug sie nieder ꝛc. — I. Über-: intr.: mit einem höhern Trumpf nehmen, stechen, s. II. — II. Über-, tr.: s. I.: Einen (Droysen A. 3, 94; Riemer G. 1, 22); seinen Trumpf (Kladder. 15, 169) ü.; Daß seine Argumente durch Paradoxen übertrumpft wurden. Riemer G. 1, 266; Die beste Krone ist Vernunft, | weil sie die Krone übertrumpft. Hammer-Purgstall Duftk. 71 ꝛc. — Ver- [1] ꝛc. — Trúndeln: s. Driesel, Anm.

Trúnk, m., -(e)s; Trünke, (-e); Trünkchen, -lein; -: (s. auch für die Belege trinken; Trank; Soff) mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) einmaliges Trinken: Einen T. thun; Das Glas auf einen T. [Zug] leeren; Immer möge zum T–e den Becher Amor dir reichen. Rückert 2, 276 ꝛc. — 2) ein Trinkgelage: Zum T. zusammenkommen; Etwas beim T. verabreden; Beim T. gehört ein König ꝛc. V. 3, 131 ꝛc.; die im Allgem. seltne Mz. oft bei Schweinichen: An solchen Orten sind große Trünke gefallen. 3, 3 ꝛc. (vgl. Rausch 3a). — 3) das gewohnheitsmäßige Trinken berauschender Getränke: Den T. lieben; Sich dem T. ergeben; Einem oder sich den T. abgewöhnen; Das Panier des stillen T–es. Scheffel Tr. 39; Mancher deutsche Reitersmann | hat dort den T. sich abgethan. Uhland 379 ꝛc.; auch: Ich setzte ihm [dem gemalten Weingott], Trunks anzudeuten, auf die Nase zwei rothe Pocken. FMüller (Wackern. 4, 776[22]). — 4) Das, was man trinkt — und nam.: soviel davon, wie man auf einmal trinkt: Du hast uns einen T. Weins gegeben, daß wir taumelten. Ps. 60, 5; Jer. 8, 14 ꝛc.; „So nehmet auch den schönsten Krug, | den wir mit frischem T. gefüllt." Ich nehme den Erquickungstrank. G. 11, 42; 16, 151 (s. Trank 1a); Die Kellnerin . . gab ihm einen frischen T. 1, 89; Will mich mit einem T–e | noch stärken. WhMüller 1, 395; „Einen Bissen und T.!" | . . Ei, Das muß immer saufen und fressen! Sch. 320a; Zu schöpfen den T. des kühlen Gewässers. V. Ov. 1, 337; Weißt . ., was im Kriege die Speis? | Ein Pferdebraten, ein T. aus dem Gleis. Waldau N. 2, 328 ꝛc.; Schwedischer T. (s. Schwede 2c und Schm. 1, 496); bildl.: Sie trinken den T. der Verachtung stets mit Stillschweigen. Olearius B. 39a ꝛc.; Mz.: Wenn meinem Magen | die Trünke wohl behagen. Weichmann 3, 349 ꝛc.; selten o. Uml.: Die Weine waren in solchem Ansehn, daß man beim Gastmahl nur einzelne T–e gab. V. Ländl. 1, 268 ꝛc.; verkl.: Das ist das Trünklin, das der Teufel Adam geschenkt hat und wir Alle mitgetrunken. Luther 6, 271a; So läßt er wohl einmal ein kühles Trünklein langen. Rachel 8, 466 ꝛc. — Zsstzg. nam. zu 4, leicht zu verstehn und zu mehren nach folg. Bsp. (s. die von Trank): Die Sonne sinkt; es hat das Reh | den letzten Abend-T. gesogen. Roquette W. 66; Seinen Abend-T. thun. Scherr Bl. 3, 338 ꝛc.; Abschieds-T., s. Letz-T.; An-T., s. antrinken 4; Ersäuft sei aller Groll in diesem Bundes-T.! Sch. 354b; Einen Ehr-T. thun. Hoffmann-Fall. Gesellsch. 146; Schm.; Mit diesem Erquick-T. Sch. 709b; Der Feuer-T., geschöpft aus Traubenblut. Rückert 1, 116; Wer zum Tisch-T. Fisch-T. nimmt. Logau (L. 5, 318), Wasser; Sich den Freundschafts-T. aus ebendemselben Becher von ihnen zutrinken zu lassen. W. Luc. 6, 94; Daß ich nach altem Hausgebrauch | den Früh-T. erst mit meinen Knechten theile. Sch. 524b (s. Morgen-T.); Gesundheits-T. [Toast]. Oppenheim 11, 357; Den Gift-T. dieser Wollust muß ich noch in mich schlürfen. Sch. M. 2, 237; Wie der Weinbauer seinen Haus-T. als eigenes Wachsthum [vorsetzt]. Grube 3, 50; Ohne den üblichen Johannis-T. Auerbach D. 4, 281; Hammer RH. 258 ꝛc. (s. Johannissegen); Spare dir den letzten Jubel-T. aufs Ende. Spindler V. 3, 23; Wenn ein Koste-T. von ihnen begehrt wird. Musäus Ph. 3, 104; Aus so schönen Händen einen Labe-T., wer könnte den verschmähen? G. 6, 332; Kl. M. 12, 432; Selbst dann melk' ich von diesem die köstliche Milch mir zum Leib-T. V. Th. 11, 35; Letz-T. den demokratischen Brüdern. Xen. d. Ggw. 184 = Abschieds-, Valet-T., vgl. Steigbügel-T. und Letze 2; 3; Mitten im Liebes-T. des Augenblicks. JP. Tit. 61; Vom lauteren Milch-T. V. Od. 9, 297; Ein lauterer Misch-T. echter Treuen. Rückert Mak. 2, 230; Sah er den . . Elennhirsch seinen Morgen-T. schlürfen. Alexis H. 1, 1, 287, (vgl.: Abend-, Früh-, Nacht-T.); In einem Kruge versammelt, um einen Nach-T. [2] zu halten. Immermann M. 4, 147; Nacht-T., s. Abend-, Schlaf-T. und Schlummer; Er kam von einem kleinen Raths-T. Spindler V. 4, 12; Wann die spaten Rindertrünk auf Gesundheit umhergehen. JGrob Dicht. Vers. 1, 76 (vgl.: saufen wie eine Kuh ꝛc.); Der Rund-T. . . . Manchen Zank . . | erträncket sie im Reihen-T. Hagedorn 3, 145; Ein seidnes Bett . ., | an das voll Dienstbegier ein Knecht den Schlaf-T. stellet. Alxinger D. 145 = Nacht-T.; aber auch (s. Schlaftrank): Ich habe den Wein mit Schlaf-T. gemischt. G. 7, 316; bildl.: So wird Müdigkeit der herrlichste Schlaf-T. sein. 25, 99 ꝛc.; So hab ich denn auch den Steigbügel-T. für dieses Leben gehalten. Spindler St. 1, 72, vgl. Letz-T.; Auf den Todten-T. kommen. Vog. 1, 42; 3, 323, zum Leichenmal-T. Schm.; Der Tröster-T., bei Sterbefällen üblich. Ders.; Einen Über-T. thun, haben [zuviel trinken ꝛc.]. Ders.; Den Um-T. wollen sie mit [mit dem Becher] halten. Sch. 352b, s. Rund-T.; Wasser-T. wird Nektar mir sein. V. Ov. 1, 337; Berauschender Wein-T. Od. 11, 61; 20, 69; Th. 14, 29; Der vom Willkomm-T. aufgeregte Trupp. Spindler V. 3, 134 ꝛc. — -en, a.: berauscht (s. d. und als Ggstz. nüchtern 2), eig. und zunächst durch Trinken, dann auch verallgemeint; ferner bildl., von belebt Gedachtem, das sich in Etwas gleichsam satt getrunken (s. d. 2l; 3c), z. B.: T. sein, eig. (in der gw. Prosa: be-t., vgl. auch an-t. 3); Ein T–er; Einen t. machen; T. von Wein, vom Wein der Hurerei (Off. 172), vom Blute der Heiligen (8), von Liebe (Olearius B. 102a), von süßer Hoffnung (W. 11, 221) ꝛc.; vor Freude (Brortermann 342) ꝛc.; T. des Weines. Jacobs Verm. 2, 39 ꝛc.; Das t–e Elend (s. d. II 2) . . ., Zustand, der aus dem besonnenen und fröhlichen Trinker plötzlich einen heulenden Jeremias macht. Spindler Vog. 1, 65 ꝛc.; ferner z. B.: Sie werden t. von den reichen Gütern deines Hauses. Ps. 36, 9; Ein Tag der Rache, da das Schwert fressen und von ihrem Blute voll und t. werden wird. Jer. 46, 10; Sie sollen mit ihrem eigenen Blut wie mit süßem Wein t. werden. Jes. 49, 26; 34, 5; 7 ꝛc.; In der t–en Begeisterung. Bettine 1, 67; In einer Art von t–er Selbstvergessenheit. G. 23, 256; Noch immer t. von des Gewoges regsamem | Geschaukel. 12, 163 (s. seekrank); Das t–e Herz . . wird ernüchtert. Heine Sal. 1, 101; Die t–sten Gefühle. Herwegh 1, 144; Mit . . trunknem Blick. Kl. Od. 1, 93; T. vor voller, wallender Freude . ., von ihrer Herrlichkeit t. M. 18, 501; T. an allen Sinnen. Mörike N. 122; Wie meine [Augen] sich aus ihren t. saugen. WhMüller 1, 69; Bis von Lethes Taumeltrank ich t. bin. Sch. 13b; Zu seinem t–en Ohr. 416a (3a); 492a; 560b ꝛc.; Wo t–er Dünkel rast. Tiedge 2, 163; Mich entreißt der trunkne Wohllaut . . . | in Geklüft empor. V. 3, 53; W. 20, 6 ꝛc. — Dazu: Trunkenheit, eig., z. B. Sir. 31, 37 ꝛc., s. bes. Kant Anthr. 65 und übertr.: Die begeisterte Versenkung der Seele in Natur und Wirklichkeit, eine T–heit, die sehr wohl ohne allen Weingenuß denkbar. Daumer 1, IV; Die sittliche T–heit der Affekten. Engel 7, 353; Hölderlin H. 1, 10; Mendelssohn Ph. 1, 78; Zwischen Iffland'scher Nüchternheit und Schiller'scher T–heit zu wählen. Palleske Sch. 1, 329; Sch. 418a; 735b; 789a; Im Übergang aus der T–heit einer heftigen Leidenschaft in den heitern Zustand der ruhigen Besonnenheit. W. 24, 119 ꝛc.; auch in seltnerer Mz.: Wie lang seh ich den T–heiten | von Wahn und Glück berauschter Höfe zu? Creuz 1, 86; Andrer Schauer T–heiten | werden dich dort, wo du schlummerst, wecken. Kl. Od. 1, 92; Die Stunde der Inspiration, wo die T–heiten des Schaffens über uns kommen. Schücking GsE. 4, 46 ꝛc. Zsstzg. mit Vors. s. be-, antrinken (3), ferner mit Bstw., nam. zur Bez. des Berauschenden, wovon Jemand oder Etwas t. oder voll ist, eig. und übertr. ꝛc.: Der ahnungs-t-en Jugend. Kosegarten D. 2, 111 ꝛc.; Etliche werden bären-t., Etliche säuvoll, Etliche hunds-t. ꝛc. Franck LastE. 4b, behaben sich in ihrer T–heit wie Bären, Säue, Hunde ꝛc.; Begeistrung-t. WHumboldt Son. 71; Blitz-t–e Wolken. Lichtenberg 1, 375; Blut-t–er Augen Ergötzung. Wackern. 2, 1299[39]; Überteppicht von blüte-t–en Rosengebüschen. Sonnenberg D. 1, 315; Das dank-t–e Mädchen. Lafontaine; Ist der Geist nicht feuer-t. Sch. 49b; 19a ꝛc.; Freude-t. schwankend. G. 13, 137; Sch. 244b; Freude- (spätre Lesart: Freuden-)T-heit. W. 20, 111; 136 ꝛc.; Den gefühls-t–en Schwan [Dichter]. Platen 2, 257; In diesen räthselhaften Gefühls-T–heiten versunken. König 15, 269; [Hölderlin,] ein Spattitanengeist, gewitter-t. Meißner Gd. 129; Die gift-t–en Pfeile. Willamow; Sänk' ich glanz-t. . ., süß betäubt aufs Gras. JP.; Glaubens-t. Heine Lut. 2, 5; Die Seele, | die gluthen-t–e. Meißner Gd. 29; In-

mitten ihrer gott-t–en Lieder vergiſſt die Nachtigall nicht ꝛc. Beck (Nat.-Z. 17, 277); Hier wollte ich . . gott-t. jauchzen. Herwegh 1, 101; Den Gottesfrieden, die Gott-T–heit. Freiligrath 2, 33; Der naturgott-t–e Seher [Shelley]. Meißner Gd. 137; Wenn Höllentücke wüthet, gräuel-t. WHumboldt Son. 122; In einem hanf-t–en Hirn. Jahn M. 115 (vgl.: Die Orientalen machen aus den Blättern und den Samen des Hanfs ein berauſchendes Getränk, welches wie Opium wirkt. Oken 3, 1553); Lodernde Leidenſchaft, Kampfes-T–heit. DMuſ. 14, 1, 357; Lebens-t–e Heiterkeit. Heine 6, 35; Liebe- (G. 10, 311; Sch. 221a), liebes- (15a; JP. Fat. 1, 33; W. 20, 324) t.; Liebes-T–heit. 199; Luſt-t. 172; Mein märchen-t–es Herz. Heine Rom. 125 ꝛc.; Mondſchein-T–heit. Verm. 1, 7; Er ſchwankt wie nebel-t. W. 20, 270 [taumelnd, betäubt vom Nebel]; Nektar-t. 23, 273; Opium-t–e Begeiſtrung; Die opfer-t–en Wittwen, die ſich . . in den Scheiterhaufen ſtürzen. Polko NN. 4, 151; Des hohen quellen-t–en Baums. Kl.; Der verzweifelnd liebe-t. | rache-t. . . | ſich vom Felſen ſtürzete. G. 10, 311 ꝛc.; Alles lag ſchlaf-t. Arndt E. 104; Cham. 4, 26; G. 10, 159; 25, 42; 28, 252; Platen 2, 186; Den Bliß der Freiheit wirft er | in die ſchlaf-t–e Welt. Prutz W. 138; Da du die Augen noch kaum aufthun kannſt und vor Vergnügen über die ſchönen [Traum-] Erſcheinungen noch halb ſchlaf-t. biſt. W. Luc. 5, 87 ꝛc. (Schlafes-t. Cham. 2, 27; 4, 91); Der Übergangszuſtand zwiſchen Schlaf und Wachen, den man als Schlaf-T–heit bez. Schleiden (Gartenl. 10, 392b); Bock D. 319; Enſe D. 2, 86; H. R. 9, 416 ꝛc.; Schlummer-t. Möricke N. 10; WhMüller 1, 23; W. 20, 39 ꝛc.; Dieſe Schwärmerei, dieſe ſchöne Seelen-T–heit [T–heit der Seele]. W. 27, 408; Unſern ſeh-t–en Blick. Waldau N. 2, 17, der ſich im Sehen, im Anſchaun berauſcht; Die ſelbſt-t–ſte Subjektivität. DVierteljs. 1, 1, 241; Sieg- (Pyrker 245), ſieges- (Sch. 53a), ſiegs- (Kritgk 2, 179) t.; Sieges-T–heit. Sch. 391b; Die ſonne-t–en Blumenwälder der Beete. Spielhagen Pr. 1, 162; Spott-t. Lichtenberg 1, 375; Das volle, thränen-t–e Herz. JP.; Ihre Blicke waren traum-t. Derſ.; Schlaf- und wein-t. G. 25, 42; Wolluſt-t. H. R. 9, 125; W. 26, 25; Wonne-T–heit. 20, 135; 27, 278; Sch. 20b ꝛc.

Ábtrünnig, a.: (ſ. trennen, Anm., auch für die Nbnf.) durch Abfall ſich trennend von Dem, wobei man bleiben ſollte; treulos abwendig: Einem a. werden (2. Chr. 13, 6 ꝛc.); ſein (Cham. 3, 329; V. 4, 146 ꝛc.); Von Einem (2. Kön. 18, 7; 20; Heſ. 2, 3 ꝛc.), von Gottes Geſetz (Hoſ. 8, 1), vom Licht (24, 13), von ſeiner eignen Lehre (Heine 5, 256) a. werden; Ein A–er; Sie werden A–e von der Geſellſchaft. Garve Pſl. 1, 20 ꝛc.; Forſter's A–keit. Forſter's Br. 1, 134; Heine Lut. 2, 168; Eine A–keit vom Bunde. Klencke Parn. 2, 208; Sch. 789b; Schlegel Mißd. 9 ꝛc. — **Trúpf**: ſ. Traufe.

Trúpp, m., –(e)s; –s, (–e); Trüppchen, lein, (el): (ſ. Diez 357) eine auf einem Haufen befindliche Menge, z. B.: 1) von Perſ. ꝛc.: Auf einem T. oder Trüppel ſtehn. Adelung; Es zieht am Kocher ein T. Reichsvölker herunter. G. 9, 76; Ein T. Komödianten iſt hier. Knebel (Dünzer H. 3, 157), ſ. Truppe 2; Wer von unſerm T–e | ihn nehmen ſollt' auf die Kruppe. Rückert Mak. 1, 73; Mit den 70 Kriegern ſeines T–es. Talvj 2, 247; Jeßo, da untrughafter Erſcheinungen T. ſich umherſchwingt. V. Moſch. 2, 5; Theilen wir das Heer in T–s zu hundert. Werner Oſtſ. 1, 147 ꝛc. (Reitet der Herzog vorüber mit einem Tropp. Hammer RH. 321 ꝛc.); verkl.: Schwenkte das Trüppchen der Sieben ab. Auerbach B. (61) 56; Freytag B. 2, 395; Keller gH. 3, 337; Rückert Mak. 1, 106 ꝛc.; Ein Trüpplein Menſchen. BE. 168 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Lachend ruft der Geiſter-T. Boie (Matthiſſon A. 8, 132); Die großen Kriegs-T–s. Freiligrath H. 133; Reiſe-T. [Karawane]. Rückert Mak. 1, 91; Reiter-T. Enſe B. 3, 169; Freiligrath SW. 1, 346; Freytag B. 2, 64; Mach dich davon aus unſerm Schützen-T. Spindler V. 4, 55 ꝛc. — 2) von Thieren, z. B.: Die Papageien halten ſich in dieſen kleinen T–s ſtets paarig. Burmeiſter gB. 2, 268; Gerſtäcker Mon. 1, 329; T–s von 15; 20, ja von 30 Gemſen. Kohl A. 3, 395; Der Anführer eines Gemſen-T–s. 401; 1, 148; Ein T. Elennthiere. Laube Band. 1, 23; Br. 282 (ſ. Rudel 1); 294; Oken 7, 314; Vorſtrahlend dem T. ſchwerwandelnder Rinder. V. Th. 25, 131; Ländl. 3, 35 ꝛc.; Mit T–en von 50; 70 bis 100 Pferden ꝛc. Spindler V. 2, 93 ꝛc. — 3) Ein Trüppel Bäume. Heinſe K. 1, 360, vgl.: [Die Pilze] auf allen abgeſtorbnen Zweigen . ., t.-weiſe. Oken 3, 57 ꝛc.; ferner: Die Bäume in Druffeln vertheilt. Bucher (Nat.-Z. 10, 527), ſ. Traube und Brem. W. 1, 264; Graff 5, 252. — **-e**, f.; –n: 1) = Trupp 1, z. B.: Eine rechts und links die andre T., | vertheilten ſich den Strand entlang die Mannen. Cham. 4, 153; Eine kleine T. verſpäteter Pilgrime. Kohl A. 1, 10; Einſt reiſte er mit einer T. Rückert Mak. 1, 214 ꝛc.; Eine Nomaden-T. Devrient 2, 186 ꝛc. (ſ. 2). Im Beſondern: 2) eine Geſellſchaft, die Schau-Vorſtellungen giebt, nam. eine herumziehnde (vgl. das verächtl. Bande 2). Düringer 530; Der Bruder hat unter der T. eine Tänzerin ꝛc. G. 16, 299; 25, 105; Schütze Hamb. 212; Mit einer kleinen T. von herumziehnden Tänzern und Luftſpringern. W. 6, 156 ꝛc.; Gaukler-T.; Kunſtreiter-T.; Bald wollte ich mich in eine Land-T. werfen und taugte weder fürs Theater noch Orcheſter. G. 29, 308; Schauſpieler-T.; Seiltänzer-T. ꝛc. — 3) eine Heeresabtheilung, z. B. in Ez.: Konnte die hierdurch erſchütterte T. nicht länger widerſtehen. Enſe D. 2, 242; Deren leichte Reiterei eine unübertroffene T. bildete. Mommſen 1, 327 ꝛc.; beſ. oft in Mz.: T–n werben; Die T–n gegen den Feind, ins Feuer führen ꝛc.; bildl.: Meiner Sache mit einigen leichten T–n zu Hilfe kommen. FAWolf H. 86 ꝛc. Zahlreiche Zſſtzg., z. B.: Ihre Bürger-T–n. Mommſen 1, 327; Die Uhlanen griffen muthig den Feind an, der ſich ſogleich auf ſeine Haupt-T. zurückzog. Hackländer SoldKr. 191; Die Haus-T–n der frühern frz. Könige (im Ggſtz. zu den Staats-T–n); Die holländiſchen Hilfs-T–n. Sch. 878a ꝛc.; Die Kern-T–n in den Heeren. Mommſen 3, 316; Ein Officier von den fränkiſchen Kreis-T–n. Rabner 4, 250; Land- und See-T–n; Landes-T–n, einheimiſche; Linien-T–n. Heine 8, 262 (ſ. Linie 8c); Die Miehs-T–n damit abgezahlt. Heeren 1, 161; Zum Schreck der Miliz-T–n. Sch. 1099a; Keinen Ort verbrenne die „Vortrupp" [ſ. u.], die „Nachtrupp" mag noch Speiſe da finden. JoMüller 24, 159; 139 (vgl. Nach-, Vortrab); Reichs-T–n; Heer von Sold-T–n. G. 30, 114; Die leichten Streif-T–n. Wackern. 4, 350[10]; Die Schlacht fing mit dem Spiel der „Vortrupp", der Schleuderer und Schützen, an. JoMüller 1, 225; 24, 419 ꝛc. (ſ. o.: Nach-T.), gw. Mz.: Die Vor-T–n der Verbündeten. Enſe B. 3, 165; 289; D. 2, 207; Hackländer SKr. 121; Scherr Bl. 3, 353; Sch. 962b ꝛc. — **Trúppel**: 1) m., –s; uv.: derber Kerl: Bald T., bald Krüppel, bald geſund, bald verwundt. SClara EfA. 1, 89; Du grober Drüppel. HSachs 5, 381c; Jemandes Drüppelknecht ſein. 374c; 1, 527c ꝛc., der die ſchwerſte Arbeit verrichtet ꝛc. — 2) n.: ſ. Trupp. — **Trúppen**, refl.: weidm.: vom Roth- und Damwild, wie rudeln (ſ. d. 1) von Sauen: Das Rothwild truppt ſich in großer Menge, | man wärmt ſich leichter im Gedränge. Laube Br. 194 ꝛc.

Trúſche, f.; –n: (ſchwzr.) ein Trupp Perſ. Gotthelf U. 1, 148. — **Trúſch-e**, f.; –n: (ſ. Quappe II 1) Die T–n, Gadus. Oken 6, 148; Die Meer-T., G. mustela; Die Fluß-T., G. lota. 150; Tſchudi Th. 50; 241; Trütſche. Grube 3, 233. — **-ling**, m., –(e)s; –e: Dreeſchling (ſ. d.). — **Trúſe**: Drüſe 2 (z. B. Ryff Sp. 172a) und 3. — **Trúſſel**: ſ. Drüſſel. — **Trút** ꝛc.: ſ. Trude; Truthahn. — **Trúlſchel**, f.; –n; –chen: eine theils ſcheltende, theils koſende Bez. einer dicken, kleinen Perſ. (ſ. Schm. 1, 503; Stalder 1, 310; Benecke 3, 124b ꝛc.): Wenn in leiſen Hutfilzſöckchen | meine braune T. geht. Hölty (Muſenalm. 1779, S. 237); Dido, eine T.; Kleopatra, eine Zigeunerin. Schlegel Sh. 1, 67; Ein alt T–chen, das keinen Zahn mehr . . hat. V. 3, 353 ꝛc. — **Trúlte**, f.; –n: Forelle, frz. truite (ſ. Diez 357, vgl. Oken 6, 345), von Adelung verwechſelt mit der Trüſche. — **Trúß** ꝛc.: ſ. Troß ꝛc.

Tſchäckern: ſ. ſchäkern 1. — **Tſchädern**, intr.: (ſchwzr.) ſchättern (ſ. d.). Stalder; Gotthelf Sch. 258; Das ewige Tſchäder [Geſchwätz]. Obramtm. 56 ꝛc. — **Tſchaſſik**, m., –s, –en; –s, –en; –lein: Kauz (ſ. d., Anm.). Spindler V. 2, 16; 402; 4, 72. — * **Tſchaike** (ruſſ. чайка, Möwe), f.; –n: Flußfahrzeug mit Rudern und Segeln auf der Donau, dem Dniepr ꝛc. — * **Tſchākan** (ungr.), m., –s; –s: Keule, Kolben. Pyrker 217 ꝛc. — * **Tſchāko**, m. (n.), –s; –s: Art Kopfbedeckung der Infanterie: Stülpt euch den T. auf den Kopf. Freiligrath SW. 6, 191; „Tzako" ab! 1, 291; Sein T. auf den Kopf werfend. Sealsfield Leg. 2, 237 ꝛc. — **Tſchambidibám**! interj.: Tonnachahmung der Janitſcharenmuſik (ſ. bum). — **Tſcháppel**, m., –s; uv.: „ein gutmüthiger Menſch, der ſich Alles gefallen läſſt." Spindler V. 1, 325; 3, 260 ꝛc. — **Tſchérper**, m., –s; uv.: Bergb.: T., Gruben-T.: Meſſer, zum Beſtechen (ſ. d. 2) des Grubengezimmers. — **Tſchiochī**! interj.: Tonnachahmung des balzenden Birkhahns. Laube Br. 53. — **Tſchirpen**: ſ. zirpen. — **Tſchóckel**, m., –s; uv.: Bergb.: Meſſer zum Reißen der Späne für die zu flechtenden Bergkörbe. — **Tſchóggel**, m., –s; uv.: Narr ꝛc. Spindler V. 4, 48; 195; 256 ꝛc. — **Tſchóppe** ꝛc.: ſ. Jobbe, Anm. — * **Túb-a** (lat.), f.; -en: Trompete. Kinkel 115 ꝛc.: Baß-T.: ein Blaſeinſtrument, deſſen Umfang vom Kontra-B bis zum eingeſtrichnen g geht. Lobe Kat. 125.

Túbb-e, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv.: (niederd.) Zuber, Balge (ſ. Brem. W. 5, 120). Dobrik 699; Mehr einem oblongen Waſch-T–en ähnlich als dem [Rumpf] einer ſchmucken Korvette. Gartenl. 10, 419a. — **Túbel** ꝛc.: ſ. toben, Anm. und Klette 2a. — **Túb-el**, m.: Döbel (ſ. d.). — **-er**, m., –s; uv.: Baum-T., das zur Bereitung des Baumkuchens (ſ. d.) dienende koniſche Holz. Stralſ. Kochb. 379. — * **Túb-en** (lat.), pl.: ſ. Tub-a, -us. — **-érkel**, f.; –n: höckriger Knoten, nam. Arzn., z. B.: Lungen-T–n ꝛc. — **-eróſe**, f.; –n: eine Blume mit knolliger Wurzel, Polyanthes tuberosa. Oken 3, 570; G. 1, 306 ꝛc., auch von mehr od. minder ähnl. Pflanzen, ſ. Nemnich. — **-us**, m., uv.; (-en), –ſe: Rohr, Röhre, z. B.: Ihr ehrnen Orgeltuben [-Pfeifen]. Freiligrath SW. 6, 263 ꝛc., nam. aber = Fernrohr: Durch einen T. ſehen. . . Das Rohr. G. 27, 492; Durch einen guten Dollond'ſchen Taſchen-T. 30, 140.

Túch, n. (m., ſ. Anm.), –(e)s; Tücher, –e (ſ. 1a; 2), uv. (ſ. 2); Tüchlein, el, elchen; -: 1) (ohne Verkl.) Name verſchiedner glattgewebter Stoffe, näher bez. durch Zſſtzgn (ſ. d.), unzſgſtzt aber nur: a) Leinwand, — gw. nur oberd., ſ. Schm. 1, 426 und z. B.: Bei dem ſogen. T., d. h. der hänfenen oder fláchsnen Leinwand wird ein 50—60 Ellen faſſendes Stück noch jetzt allgm. ein Loden T. genannt. Frommann 2, 18; Bettzeug, fláchſernes T. und Garn. Gotthelf Obramtm. 16; Trage . . Sorge für deine Hemden . ., ich habe das T. ſelbſt geſponnen. Keller gH. 1, 17; Dieſen Vorrath weißen T–s, das ſie jedes Jahr weben läſſt. 4, 214; Ein ſchön rein Hemd, als wenn es von „Cammeriſchen tuch" oder von Seiden gemacht wäre. Weidner 171 (d. h. wie es in Cambray gewebt wurde und wird, holl. Kameriks- oder Kamerdoek, ſ. Kammer-T.). Dazu: Tiſchzeug, welches ſie ſelbſt ſpinnen und tuchen [weben] ließ. Gotthelf Obramtm. 23; 347 ꝛc.; Es tücht ſich, wie man's ſpinnt. Sprchw. (Friſch); ferner kollekt.: Das Getü(e)ch, Leinwand- oder Weißzeug. Schm. — b) nach allgm. Gebrauch: ein glattes (leinwandartiges) Wollengewebe mit einer durch Walken (ſ. d. und Loden 1) bewirkten filzartigen Decke, ſ. Karmarſch 3, 645 ff.; M. 2, 706 ff.; Das T. weben, noppen, walken, rauhen, ſcheren, dekatieren und preſſen ꝛc.; Grobes, feines, mittelfeines (oder Mittel-) T. ꝛc.; In der Wolle; im Loden (ſ. d. 1); im T. (oder Stück) gefärbte — oder auch: woll-, loden-, tuchfarbige T–e (ſ. a). Karmarſch M. 2, 710; Holländiſche, Brabanter, engliſche ꝛc. T–e (ſ. a); Ein Kleid von „Lindiſchen" T. Hammer RH. 215 (ſ. Friſch 1, 628a; Stalder 2, 185; Schm. 2, 480; Brant N. 82[15]) ꝛc.; Da man aus gleichem T. | gemacht ein ander Bruch [Hoſe]. Fiſchart B. 262a ꝛc.; Hauptmann Bernſtorff! bah! daß die Mädchen doch immer dem zweierlei (ſ. d. 1) T. nachlaufen. Gerſtäcker Äq. 2, 308 ꝛc. — Die Mz. dient, wie bei ähnl. Stoffnamen, für die verſch. Sorten ꝛc. und zwar: α) (in korrekter Unterſcheidung von 3, ſ. auch 2), Tuche, ſ. oben und z. B.: Bei den T–en aus Brandenburg oder Burg. Alexis H. 1, 2, 41; Die deutſchen T–e waren berühmt. Freytag B. 2, 95; Maſſen von groben T–en und Baumwollenzeugen. Gerſtäcker Mon. 1, 231; Die feinſten T–e werden viermal gerauht und geſchoren, dagegen Mittel-T–e nur zweimal. Karmarſch M. 2, 719 ꝛc. — β) Doch findet ſich auch, wie bei 3:

Tücher, wodurch freilich leicht Mißdeutungen möglich sind: Gelegenheit zur Färberei und ein ganzes Lager von Tüchern. Arnim 251; Forster A. 1, 297; Um die besten Tücher und Zeuge [für unsre Kleider] bemüht *c. G. 21, 41; 23, 21; Bald 60000 Stück weiße Tücher und eine große Menge von gefärbten, von Boien, Kyrseys, Norder und andern schlechtern Tüchern. Möser Ph. 3, 169 *c. — 2) ein Stück (s. d. 10a) T. (1), von best. Länge, z. B. s. Frisch von Leinwand (s. 1a, = 50 Ellen) und von Wollen-T. (s. 1b, = 32 Ellen, vgl. Saum 3). Die Mz. (vgl. 1a; b) findet sich hier: Ich wollte mich . . in blaues T. . . kleiden . ., schnitt die blauen Tücher. G. 28, 181 *c.; korrekter: Die Tuche. Karmarsch 3, 192; 193 *c. und nach Zahlw. (s. Fuß 4): Mehr denn 300 Tuch. Limb. Chr. 22 *c., vgl. (s. 3 und Jagd-T.): Das Zwangtreiben ist anderthalb Tuch lang. Döbel 2, 42a *c. — 3) aus gewebtem Stoff ein Stück gw. in Form eines Quadrats oder doch eines nicht sehr lang gestreckten Rechtecks (vgl. Laken), zu versch. Zweck, näher bez. durch Zssgn (s. d.), statt deren oft das Grundw. genügt: Seidne, leinene, batistne, wollne *c. Tücher; Du sollst ein T. machen in die Thür der Hütte, gewirket von gelber Seide *c. 2. Mos. 26, 37 (= Decke. Mendelssohn; Vorhang. Zunz); Mit seidenen und gestickten Tüchern. Hes. 27, 24; Nahmen sie den Leichnam . . und banden ihn in leinene Tücher. Joh. 19, 40; Ein großes leinenes T. Ap. 10, 11 *c.; Er [der Krug] hielt sich stät auf dem geringelten T. G. 1, 243 (s. Kringe; Kopf-T.); Bunt flatterten die Bänder und Tücher. 15, 119; Die [weinende] Gräfin brachte ihr T. nicht von den Augen. 17, 384 [Taschen-T.]; Lacht . . hinterm [Taschen-]T–e. Müllner 7, 135; Mit einem frisch gewaschenen weißen T. um den Hals, in das *c. Prutz Mus. 3, 6; Rabner 1, 109 *c.; verkl. z. B.: Langt mir ein seiden Tüchlein her, | daß ich ihm seine Augen verbinde. Uhland V. 301 u. o.; Das Tüchel vor das Antlitz zu halten. Immermann M. 1, 323 *c.; Das rothe Tüchelchen in der Tasche. Keller gH. 2, 10 *c. Wir heben noch bes. hervor: a) Zuw. bildl.: Das Frühlingsmahl: Wer hat die weißen Tücher | gebreitet über das Land? | die weißen duftenden Tücher | mit ihrem grünen Rand? WhMüller 1, 239; Hier grüne junge Saaten, dort die gelben großen Tücher der nordischen Ölpflanze [Raps]. Gutzkow Z. 1, 56 *c., s. Nebel-T. — b) Mal.: wie gw. Leinwand (s. d. und Leinen II) die Fläche, auf der der Maler malt: Es [das Porträt] ist wohl gut, doch so noch nicht, | daß es Einen von dem T. anspricht. G. 7, 256; 29, 406; Maler-T. Polko NN. 4, 160 *c. — c) Maschin.: Die Siebtrommel mit ihrem T. ohne Ende (s. d. 2c, Schluß). Karmarsch 1, 120 u. o. — d) Schiff.: = Segel, z. B.: Kam mit allem T., das es tragen konnte, ein Schiff. Höfer VrgT. 209; Mit schlaffen Tüchern . . der Segler. Mohnike Fr. 40 *c., vergl. (s. 1) Segel-T. und: Die Segel (auf-)tuchen, die heruntergenommnen zusammenlegen. Bobrik 68; 699. — e) weidm.: aus Leinwand gefertigte Wände zum Umstellen eines Jagdreviers, best.: Jagdtücher und zusammengefasst: Zeug, z. B.: Von den hohen Jagdzeugen und was zur Verfertigung der Tücher nöthig ist *c. Döbel 2, 18 ff. (s. auch 2, Schluß). — 4) zuw. zur Bez. einer Pers., z. B.: a) (vgl. 3; Hut 1e *c.) eine mit einem T. (Umschlage-T.) bekleidete: Manches grellrothe T. mit hohem, blumengeschmücktem Hut schritt heute allein zur Kirche. Gerstäcker Miss. 3, 258 *c. — b) Der Bruder war leider seiner Lebtage ein leichtes Tüch'l gewesen und grade so lüftig, wie der Andrä gesetzt. Spindler V. 2, 65; Du leichtes Tüch'l von einem Maler! 4, 166; 3, 98 *c., vgl. Waare 2; „Guttüechen a. . ., vorzugsweise von hell-scharlachrothem T–e: Ein guttüchener Brustfleck. Ironisch von einem liederlichen Menschen: Das ist Einer von den Guttüchenen = hochd.: ein liederliches T., span. un mal trapillo.“ Schm. 1, 426; ferner Lump 1; 2 *c.

Anm. Ahd. duah, tuoh, m. und n.; mhd. tuoch, n. Niederd. gilt in Bed. 1 bes. Wand (s. d.). Brem. W. 5, 177, dagegen für 3 Dook (1, 193 „zu decken“), m., z. B. Enen witten Dook . . un bünd' den Halsdook so üm. PhORunge 1, 425 (= Grimm M. 151) und danach auch bei niederd. Schriftst. hochd. m.: Eröffnet er den T. Brockes 1, 545; Er band einen roth- und gelbseidnen T. . . um den Kopf. Immermann M. 2, 62; Einen großen bunten T. . . um die Hüften geknüpft. 1, 176 *c. (s. Umschlage-T.); Waldenau nahm ihr lächelnd den T. fort. Mügge Ab. 266; Es weht kalt. . . Geben Sie mir den T. 269 *c. — Ob viell. die Grundbed.: T. zum Trocknen und der Stamm ahd. duahan? (s. Queble, Anm.).

Zssg. zahlreich, — ohne Bem. zu 3, — leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Áltar-: Altardecke. — Áschen-, Ásch er-: Seihe-T. für die Lauge. Zink Ök. 1, 1742. — Áugen-: zum Verbinden der Augen. Freiligrath 2, 161. — Báck-: zum Zudecken des Teigs *c. — Bād-: Daß sie . . in einer Wanne . . mit dem B. angethan sitze. Luther 5, 263b, vgl. Bademantel *c. — Bāhr-: Leichen-T.: Wie einen Todten deckt das B. zu. Hartmann Pet. 191 *c.; bildl.: Ein trüber Herbstnebel liegt wie ein B. über dem ausgestorbenen Gefilde. Sch. 751b; Meißner Gd. 123; JP. 3, 84 *c. (Bahren-T. Falk Mensch 98). — Bánner-: Freiligrath SW. 6, 242, vgl. Fahnen-T. 62, Fahne. — Bárchant- [2]: ein Stück Barchant. Schm. 1, 194. — Batíst-: aus Batist, nam. solches Taschen-T., ähnl.: Linon-T. *c. — Bāuern- [1b]: grobes, z. B. bildl.: Das leichte graciöse Gewebe des Italiäners in ein recht grobes und gemeines B. umzuwirken. Tieck DBl. 2, 25. — Begräbnis-: Leichen-T., z. B. bildl.: Der Winter hat . . | ein weiß B. der Blumen vorgestellt. Günther. — Bétt-: Bettlaken: Forster R. 1, 197; 232; JP. Fat. 1, 59; Stilling 1, 147; W. 11, 216 *c., s. Lein-T. — Bēūtel- [1]: glattes Wollenzeug, aus festgedrehtem Kammgarn, in Kette und Schuß, locker gewebt; zu Mühlbeuteln und Sieben, s. Karmarsch M. 2, 750; veralt. sprchw.: Schick ihn nach Wien nach B. (von einem nichtswürdigen Menschen: an den Galgen mit ihm!). L. 11, 687. — Bīber- [1]: (s. Biber 2) Oken 5, 1150. — Bíllard-: zum Überzug der Billardtafel. — Blēi- [1a]: grobe Leinwand, zu Blahen (s. d. und Bleiche 5). — Brām- [1a]: leichtes Segel-T. (s. d.) für Bram- und Lee-Segel (Bram-Segel-T.). Bobrik 635; Segel . . vom schneeweißesten B. Hausbl. (56) 1, 295. — Brúst-: s. Latz [1a; b], z. B. von Frauen. Keisersberg Kaufm. 96a *c. (s. Busen-T.); von Männern: Hebel 3, 3; Sieh, was dem Metzger eine Gurt voll Geld unter dem B. hervorschaut. 158; Wickram Rollw. 51b *c.; Gott gebe, daß es in allen Köpfen richtig stehe; unterm B. sind wir gut genug. W. Merck 1, 348. — Būsen-: den Busen bedeckendes (vgl. Brust-, Hals-T.). Pfeffel Pr. 8, 13; Temme SchwM. 1, 55; V. 3, 40 *c. — Chōlera-: Art warmer Umschlagetücher. — Drúck-: Auf diese Zurichtung [beim Druckcylinder der Maschine] kommt das sogen. D., ein Stück feines Wollen-T., und auf dieses das Schmutz-T., ein Stück Shirting *c. Franke Kat. 112. — Dünn-: Gaze. Karmarsch M. 2, 791; Schleier. Franck Weltb. 105b. — Einschlage-: Etwas (nam. einen Waarenpacken) darin einzuschlagen: In eine Tuchhandlung gethan . ., mit dem grünen E. unter dem Arm . . London durchlaufen. Forster Br. 1, 15. — Fāhnen-: s. Banner-T. — Fáll- [3e]: Jagd-T. mit einer Einrichtung es niederfallen zu lassen und wieder zu heben, Hebe-, Schnapp-T. (s. d.). — Fáng-: F., Funk-T., s. Tintel. — Fárben- [1b; 3]: gefärbtes. — Fāuel-: Scheuerlappen (s. d.) zum Schrubbern oder „Feueln“ (Schütze Holst. 1, 313, „vom holl. vuyl, faul“), vgl.: Der Matrose, wenn er Hausbesitzer wird, hat immer Etwas zu pinseln, zu theeren, zu feideln oder zu wischen. Augsb. Z. (20. Sept. 61). — Fílz-: 1) s. Filzlappen 2: Karmarsch 2, 280. — 2) [1] ein durch Filzen aus Wolle ohne Weben und Spinnen gefertigtes tuchähnliches Zeug. M. 2, 736. — Fínger-: F., dessen man sich am Ende der Mahlzeit bediente. Bucher (Nat.-Z. 15, 9); Nagen am F. Ayrer Fastn. 57d. — Flōr-: 1) [1] = Flor II 1. — 2) Tuch, nam. Busen-T. aus Flor. — Fúnk-: Fang-T. — Fūr-: s. Vor-T. — Fūß-: woran man die Füße wischt: Ich soll Unterknecht und F. sein. (Sprchw.). Schottel 1119a. — Grāb-: Bahr-T.: Mit weißbekreuztem Grabes-T. . . Auf dem G. Sch. 502a; Schlegel Sh. 8, 195. — Gülden- [1]: s. Goldstück 3 und Levkoje. — Hāār- [1]: aus Pferdehaar gewebt: Einem mit H. überzogenen Sopha. Gutzkow R. 3, 149; Karmarsch 2, 219 ff.; auch: Beim Pressen wird der Brei in Haartüchern . . einem langsam zunehmenden Druck unterworfen. 756. — Hálb-: 1) [1b] leichtres tuchartiges Gewebe. — 2) [3e] Jagdtücher etwa von der halben Höhe der hohen Tücher (Halbe Tücher. Döbel 2, 24b). — Háls-: den Hals bedeckend, z. B. kravattenartig bei Herren. G. 15, 244; Gutzkow R. 2, 193 *c.; ferner für Frauenzimmer = Busen-T.: G. 11, 113; 16, 90; 109; 17, 240; V. 2, 52 *c.; Nacht-H. Prutz Mus. 1, 205. — Hánd-: vergl. Queble 2, z. B.: Bahrdt 3, 80 *c.; Küchen-H. *c. — Hāupt(en)-: Kopf-T. Schm. — Hāus- [1a]: Campe. — Hēbe-: Fall-T. — Hínter-: z. B.: Mit dem Ükleigarn, dessen Maschen in den Flügeln $^3/_4$″, im engen oder H. $^1/_2$″, in der Mätritz $^1/_3$″ und im Mittelsack . . $^1/_4$″ haben müssen. Preuß. Gesetzs. (59) 456. — Hóchzeit-: Das Hochzeittüchlein; Schnupftüchlein, welches an einigen Orten als Ehrengeschenk dem einsegnenden Geistlichen, dem Brautführer, der Kränzeljungfrau, den Geschwistern der Braut *c. gereicht zu werden pflegt. Schm. 1, 426. — Hüllen-: (s. Hülle 2): Unterm H., | bei vorgeschobnem Kammerriegel. JGJacobi 3, 182, Nachthaube. — Húnger-: Das H., blaues Tuch, womit in katholischen Kirchen zur Advent- und Fastenzeit die Altarbilder verhängt werden. Schm. 2, 214; Frisch 1, 476c; sprchw.: Am (seltner: das. Holtei Nobl. 1, 80) H. nagen (s. d. 1), veralt.: nähen (s. d. 1), vgl. auch: Finger-T. — Jāgd-: 1) [1b] halbgepreßtes den Regen gut abhaltendes Tuch zur Jagdkleidung. — 2) [3e]. — Kāiser- [1b]: feines Halb-T., ähnl.: Zephyr-T. — Kámmer-: s. [1a] u. Kambrick, z. B. [1bα; β]: Mit einigen Stücken Kammertuche. Möser Ph. 1, 224; Die Niederlande hätten . . Kammertücher und andre Waaren dahin geliefert. 3, 170 *c. — Kánten-: 1) ein Tuch, das eine durch Farbe oder Art des Gewebes abstechende Kante (s. d. 2c) hat. — 2) K., Spitzen-T., ein mit Kanten (s. d. 2d) oder Spitzen besetztes Tuch (nam. Taschen-T.); auch ein aus Spitzen zusammengesetztes Tuch, nam. Busen-T. — Kánzel-: Kanzeldecke. — Kāuf- [1b]: Die sogen. Kauftücher, die aus gestohlner Wolle fabriciert werden. Forster A. 1, 274. — Kínn-: ein Tuch, das z. B. an Zahnweh Leidende so um den Kopf binden, daß es um das Kinn, die Backen (Ohren) und den Scheitel geht: Dieses K. trug sie beständig, ohne jemals Zahnschmerz zu haben. JGMüller Lind. 3, 86. Dafür z. B. in Meklbg: Kümmel-T. (plattd. kümmeldok, also nicht zusammenhangend mit Kümmel, plattd. kœm). — Klāg-: (s. Klage 1b) „weißes Tuch überm Kopf trauernder Weibspersonen.“ Schm. — Kōper-: Art geköperten Tuchs. Karmarsch M. 2, 735. — Kópf-: ein Tuch als Kopfbund (s. d.) für Frauenzimmer. Hinten fiel das Haar in mächtigen Strängen . . aus dem blendendweißen K. Kinkel E. 392; 444; Die Art und Weise, wie sie ihr K. oder Kopftüchel tragen und umbinden. Monatbl. 1, 434b; In blauen Kopftüchern, an deren vorderm Theil ein Gesichtsschleier befestigt. Schmarda 1, 36 *c., auch = Schleier: Sie zieht ihr K. von Damast | vor ihr Gesicht. W. 12, 213 *c., s. ferner auch Kringe. — Küchen-: zur Benutzung in der Küche (s. Küchen-Handtuch). — Kümmel-: s. Kinn-T. — Lāuf- [3e]: Roll-, Lauftücher: Tücher in Stücke zertrennt. Laube Br. 283, s. Döbel 2, 25 und Quer-T. — Lēichen-: s. Bahr-T. — eig. und übertr.: Eine kleine Raupe lag | in ihr L. gesponnen. Gleim 3, 423; G. 17 249; Gotthelf G. 79; Platen 1, 102 *c.; Leich-T. Schaidenreißer 6a [Leichengewand. V. Od. 2, 99]. — Lēin-: s. Bett-T. und Leilaken: Sie verlangte mit mir, zwischen zwei Leintüchern zu sein. G. 19, 255; Eurer Frau das L. unterm Leibe wegholen. Hebel 3, 123 ff.; 3; Keller gH. 2, 223 *c.; Leiltücher. Garzoni 682b. — Linón-: s. Batist-T. — Māler- [2b]. — Mántel-: mantelartiges Umschlage-T. Spindler V. 1, 284. — Mílch-: zum Durchseihen der Milch *c. Gartenl. 12, 306b. — Míttel-: 1) [1b]. — 2) [3e] von mittlerer Höhe, zwischen hohen und halben Tüchern (auch: dänische Tücher. Döbel 2, 24b; Schmaltücher. Frisch). — Múnd-: Serviette (s. d.). Rumohr Kochk. 110. — Nácht-: s. Nachthalstuch; bildlich: Wenn sie aufblickt, die Morgenröthe, und die Enden der Erde, das große schwarze N., am Saume erfasst. H. — Nāmen-: ein Tuch mit gesticktem Alphabet und Ziffern, wonach sich die Stickerinnen beim Zeichnen der Wäsche *c. richten (vgl. Namenbuch 3). — Nās-:

zum Wischen der Nase, Schnupf-T. und (nach dem gw. Ort der Aufbewahrung) Taschen- oder Sack-T., s. auch Schweiß-T.: Wie Anne . . mit dem N. im Gesichte focht. Gotthelf G. 305; 268; Nasen-T.; Ihre „Nase- und Schnuptücher". Olearius Reis. 81b; „Näsetuch". 319a (niederd. näsdok). — Naturell-[1b]: ungefärbtes Tuch, s. Naturfarbe. — Nebel-[3a]: verhüllender Nebel unter dem Bilde eines Tuchs: Des gelben Haarrauchs dunstig N. Freiligrath SW. 1, 367; Bald verhüllte ein dichtes N. alle die Morgenpracht und das graue Tuch begann sich langsam in nasse Fäden zu entfasern. Keller gH. 4, 277 ꝛc. — Nessel-: Musselin (s. d. und Nessel 3). Forster R. 1, 194; G. 16, 2; Karmarsch M. 2, 554. — Öl-: Ö., Ölpreß-T.: das grobe und dicke Gewebe, in welches von den Ölmüllern die zerkleinerten Samen eingeschlagen werden, wenn man sie in die Presse bringt. 751. — Pack-: Etwas einzupacken, s. Einschlage-T., auch [1a], s. Packleinwand. — Plan-: s. Blei-T. und Plane. — Plätt-: als Unterlage beim Wäscheplätten. — Preß-: s. Öl-T. — Quer-: nam. [3e] die quer zw. dem Jagen u. dem Lauf stehnden Lauftücher. Döbel 2, 41b ꝛc. — Raben-[1a]: Art russ. Segel-T. Bobrik 635a. — Regen-: eine Art Tuch, worin Frauen bei Regenwetter ꝛc. sich einhüllen, eig. (z. B. W. 11, 180) u. übertr.: Herunter mit dem Schleier, herunter mit dem R–e! ꝛc. Möser Ph. 1, 77. — Ring- (Laube Br. 281), Rinken- (Döbel 2, 23b): [3e]: Jagd-T. mit Ringen zur Befestigung. — Roll-: 1) s. Rollquehle. — 2) [3e] Lauf-T. Musäus Ph. 4, 57. — Rosen-: Färbelappen (s. d. und Schmink-T.). — Sabber-: Pichel (s. d.): Das S. der Kinder. Bucher (Nat.-Z. 15, 9), vgl.: Sie haben ein dreieckicht Tuch gleich unsrer Wochenkinder Schefftücher . . vor den Mund und bei den Ohren angesteckt. Olearius Reis. 319b. — Sack-: 1) [1a] Sackleinwand. — 2) Nas-T. (s. d.). Gutzkow Bl. 1, 354; Hackländer SKr. 100; Hartmann Unst. 2, 200. — Sä-: Saatlaken. — Säer-[1]: s.: Ein Saertuchen-Wamms. Möser Ph. 3, 325. — Scheff-: s. Sabber-T. (etwa von plattd. schêv, schief?). — Scher-: beim Bartscheren vorgebundne Serviette. — Scheuer-: s. Fäuel-T., ähnl.: Schrubber-T. — Schier-[1a]: Das leichtere Segel-T. wird in Westfalen Sch. genannt. Karmarsch M. 2, 637. — Schleier-: Schleier (s. d. 1; 2): Mit rothem Sch–e über dem Kopfe. G. 31, 115; Webe dir daraus ein Sch. Lenau A. 116; Die Freundinnen verhüllen die Braut mit dem großen Sch–e . .: Weißes Sch.! große Sorge! Talvj 2, X; W. 10, 70; 20, 46 ꝛc. — Schmal-: s. Mittel-T. 2. — Schmink-: zum Schminken dienend (vgl. Rosen-T.). Hackländer DSt. 4, 72. — Schmutz-: s. Druck- und Wisch-T. — Schnapp-[3e]: Fall-T.: Alles Wild, welches nicht erlegt werden soll, wird, nachdem es den Lauf passiert hat, durch das Sch. wieder in Freiheit gesetzt. Gartenl. 9, 237b. — Schnupf-: s. Nas-T., z. B.: Ihr Sch., das reich mit Gold gestickt war. G. 28, 152; 16, 339; Sich einen Knoten (s. d. I 1) ins Sch. machen, damit Sie's nicht vergessen. Gutzkow Lenz 115; So viel Schnupftücher voll geweint. W. 13, 182 ꝛc.; „Schnuptüchlein". Mathesius Pr. 45, vergl.: Schnutel-T. (s. Schnodel). — Schreck-[3e]: Jagd-T. ꝛc., zum Zurückschrecken des flüchtigen Wilds, s. Schreck 4. — Schrubber-: s. Scheuer-T. — Schweiß-: 1) Taschen-T., zunächst zum Abwischen des Schweißes, dann auch allgemeiner. Luk. 19, 20; Joh. 11, 44; 20, 7 ꝛc.; Die alle ihre . . Habe . . in einem Schweißtüchlein mit sich führen können. W. 32, 404; Spindler V. 4, 227. — 2) feines Wachs-T. als Kleiderfutter zum Schutz gegen Schweißbeschmutzung. Campe. — Segel-[1a]: grobe starke Leinwand zu Segeln. Bobrik 634 ff.; Karmarsch 3, 226 ꝛc.; Das feinste Spinnegewebe ist S. gegen dieses [Leinen]. W. 2, 146, s. Bram-, Raben-T. ꝛc.; auch [3d]. — Seide(n)-: seidnes: Die rothen Seidetücher. Keller gH. 1, 194. — Seihe-: zum Durchseihen: Einem Seiher ähnlich: ein S. läßt den Wein auslaufen und behält nur die Hefen. H. R. 9, 298. — Spann-: ein ausgespanntes Tuch, z. B. als Wetterschirm auf Schiffen. Hebel 3, 285 (vgl. Sonnendeck). — Speise-: 1) Serviette. — 2) [3c] s. Tisch 3a. — Staub-: s. Wisch-T. — Streich-: Nimm Beinschmalz, schmier ein St. damit. Reuter 205 ꝛc. — Tafel-: die Speisetafel bedeckend (vgl. Tisch-T.): Er schneidet zw. Beiden das T. entzwei. Uhland 420. — Taschen-: s. Nas-, Schnupf-T. und Knoten I 1. — Tauf-: als Decke des Täuflings. — Teller-: s. Serviette. — Tisch-: s. Tafel-T., z. B.: Das T. mit seinen gequetschten Falten. G. 31, 54; Tischtücher, Handzwehel. HSachs H. 242. — Träufel-: s. Serviette. — Tresor-: s. Tresor 2: Garzoni 568a. — Trocken-: zum Abtrocknen, nam. Küchenhandtuch (niederd. drögeldook, Löschpapier. Schütze Holst. 1, 232). — Umschlage-: ein großes Tuch, das Frauenzimmer mantelartig um den Oberleib nehmen oder umschlagen: Sie trug einen graugelben U. [Anm.]. Immermann M. 1, 223; Die . . Menscher nehmen sich Männer wie ein U. Jahn V. 405; König DF. 1, 135 ꝛc., vgl. Cholera-T. — Unter-: 1) ein Tuch, das unter einem Kleidungsstück getragen wird ꝛc. — 2) (Web.) ein am Zeugbaum mittels der Ruthe befestigtes Stück Zeug, an welches durch eine im Zickzack laufende Schnur die in Knoten geschürzte Kette befestigt ist, s. Karmarsch M. 2, 351. — Vor-: ein vorgebundnes Tuch, z. B. als Serviette. Bucher (Nat.-Z. 15, 9); Olearius Reis. 313b ꝛc., nam. aber = Schürze, z. B. Günther 498; Musäus M. 2, 72; 3, 108; V. 1, 171 ꝛc., oft: Fürtz-T., z. B. Gotthelf U. 1, 13; G. 3; Sch. 104; Lewald RothE. 106; Stahr It. 2, 210 ꝛc. — Vorleg-[3c]: s. Tisch 3a. — Wachs-[1a]: (s. Wachsleinen). G. 20, 13; 150 ꝛc. — Werken-[1a]: Leinwand aus Werk (Hede). — Windel-: Windel, vgl.: Dem Neugebornen . . in seinen Wickeltüchern. Oppenheim 11, 354. — Wisch-: zum Abwischen von Staub, Schmutz ꝛc. (Staub-, Schmutz-T.); ferner = Taschen-T. VWeber 2, 69 ꝛc. — Wollen-[1; 3]: wollnes. Karmarsch 2, 816 ꝛc. — Zelt-: zu Leinwandzelten ꝛc. Alexis H. 2, 1, 160. — Zephyr-[1b]: s. Kaiser-T. u. ä. m.

Tüchel: s. Tuch und Taucher. — Tüchen: 1) a.: aus Tuch (s. d. 1 und Zsstzgn, insoweit sie einen Zeugstoff bez.), z. B. (s. Tuch 1b): T–er Rock. Ense Gal. 1, 15; Mit ihrem blauen t–en Mieder. Pfeffel Pr. 10, 148 ꝛc.; Im braun-t–en Rock. Scherr Bl. 1, 254; Grob-t–e Redingote. Sealsfield Leg. 3, 46; Seine gut-t–e Kutte. Gotthelf G. 111 (s. Tuch 4b) ꝛc., auch mit Uml.: Braun- (Hebel 3, 363), schwarz- (Palleske) tüchener Rock ꝛc. (vgl.: Also möchten sie ihn wohl einen tüchern oder getücherten . . Gott lästern, weil er in Rock und Kleider genäht . . gegangen. Luther 8, 176a); ferner wohl zu Tuch 1a: In weißen t–en Kappen mit rothen Zäckeln. Schweinichen 2, 94 ꝛc.; ferner: Unter der nessel-t–en Krause. G. 16, 250; Niebuhr Nachg. 107; Ihr nesseltuchenes Halstuch. Thümmel 7, 140 ꝛc.; Den wachs-t–en Hut. Wackern. 4, 902[41] ꝛc. — 2) tr. ꝛc.: s. Tuch 1a; 3d (auf-t.); ferner z. B.: Weiß-behalstucht. Hackländer Wechs. 1, 8, mit weißem Halstuch versehn. — Tücher, m., –s; uv.: T., Tüchler: Tuchmacher, Tuchhändler. Schm.; Grau-T., Verfertiger grober grauer Tuche. Adelung.

Tücht, a.: st. taugend (s. d. Anm.) veralt. auch im Ggstz.: Die das Ablaß [für] un-t. erkenneten. Luther 1, 420b ꝛc., vgl. als Hw.: mhd. tuht, Tüchtigkeit, Kraft = Tucht. Pictorius 411b; Ducht (s. d. Grimm); Sie stürzen dann durch ihre Feigheit und Untüchten Reiche ins Verderben. Görres V. 57. — -ig, a.: alles das zur Bestimmung Erforderliche in der Fülle und Stärke besitzend, daß Nichts mangelt ꝛc.; dann auch (vgl. derb; gehörig ꝛc.) zur Bez. eines hohen Grads ꝛc.: T. sein — in einem Fach; zu Etwas; T–e Kenntnisse besitzen; Etwas T–es gelernt haben; Eine t–e Tracht Prügel ꝛc.; Alle, die zum Heer t. sind. 4. Mos. 4, 23; 2. Kor. 2, 16; 3, 5 ff. ꝛc.; So geb' ich denn euren 2 t–en Backen | zur Kurzweil 3 artige Nüsse zu knacken. B. 66a; Die Jungfrau, stark und t. Cham. 3, 335; Ein Pärchen . . aus jener t–en Zeit. G. 1, 75; Schlägt ihn t. hinter die Ohren. 2, 224; Ein Schwert, das t–er beschützt | als . . Mauern. 4, 6; 6, 91; Eine t–e, gute Hausmutter. 335; Kohlenkorb t. büchener Kohlen. 18, 42; Ein t–er Menschenverstand. 21, 129; Der ihn t. ausschalt. 28, 342; Die Kennzeichen eines schönen Füllens, einer t–en Kuh. L. 6, 474; Die T–sten seines Haufens. Sch. 1012b; Die „düchtigsten" Prügel. Schütze Hamb. 38; Eine t–e Portion Tollheit. W. Luc. 6, 55; Ich bombardiere dich diesmal 'was T–es. Merck 2, 140 ꝛc. Dazu: Hamlet's Tugend hat keine T–keit. Börne 1, 387; Nicht als ob wir t. wären, von uns selbst Etwas auszudenken . . ., unsre T–keit ist vielmehr aus Gott ꝛc. Eß (2. Kor. 3, 5); Für die T–keit des Zeuges war also gesorgt. G. 21, 41; Die Derbheit und T–keit der überwundenen Fürsten. 31, 97; Lebens-Thätigkeit und (-)T–keit. 18, 301; Die T–keit der Kandidaten zu den Staatsämtern. Mommsen 1, 642 ꝛc.; auch konkret (mit Mz.): Jede Tugend, jede Kraft, jede T–keit. G. 39, 152; Daß der Mensch sich in mehrere T–keiten zu theilen und in mehrern Tugenden zu üben hat. 439 ꝛc. — Zsstzg. z. B. im Ggstz: Un-t. (in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch: ungeschickt, unnütz): Opfert er dem Herrn ein U-t–es. Mal. 1, 14 [Schadhaftes. Zunz]; Zu allen guten Werken un-t. Tit. 1, 16 ꝛc.; Da sie zum Kriegsdienst und Ackerbau un-t. und ungeneigt sein. H. Ph. 10, 107; Eine unnütze, un-t–e Hülse oder Spreu. Luther 6, 49b; Un-t–e Knechte. 364a; 5, 163a; Olearius B. 37b ꝛc.; dichterisch mit Genit.: Des Tigers . . Junges | . . un-t. noch des Sprunges. Rückert Rost. 107a ꝛc.; Aus tiefer Un-T–keit zu allen ihren Pflichten. W. 8, 97; 261; Rückert Mak. 2, 93 ꝛc.; ferner z. B.: Bank-(un)t–es Fleisch, für die Fleischbank (Scharren) tauglich; Die gesammte feld-t–e Streitmacht. Scherr 3, 96; 307 ꝛc., vgl.: Kampf-T–keit. Guhl 1, 281; Kriegs-t. Oppenheim 1, 11; Ein see-t–es Fahrzeug. Frese Bed. 1, 149; See-t. ausgebildete Officiere. Volksz. 9, 238; See-T–keit. 296; 12, 163; Wehr- und Waffen-T–keit. Scherr Bl. 1, 26; Werk-t. Goltz 3, 56 ꝛc. — -igen, tr.: tüchtig machen: Die Turner zum bevorstehenden Kampf zu t. Volksz. 12, 83 ꝛc. — -ighaft, a.: (selten) derb ꝛc.: Ihm fehlt es nicht an geistigen Eigenschaften, | doch gar zu sehr am greiflich T–en. G. 12, 153.

I. Tuck! interj.: Tonnachahmung für den Lockruf des Huhns oder Hahns (s. glu; gluck) und danach: Lockruf für die Hühner ꝛc. (s. Brem. W. 5, 67): Wie geht's, mein Puthühnchen [s. d.]? „Hem!" Ei sieh doch! komm, tucktuck! Schlegel Sh. 2, 257 ꝛc., vgl.: Hähne . ., gackelnd, tuckend, kickerikihend. Bucher (Nat.-Z. 6, 32).

II. Tuck (Tück), m., –(e)s; Tücke: 1) vralt. ohne tadelnden Nbnsinn (s. 2); ein Streich, den man ausübt; das Thun: Ein T. wagen. Ayrer Fastn. 75c; Bei einem vollen Mann darf sich Niemand keiner Reinigkeit versehen noch keines redlichen T–s. Franck LastG. 1; Der Menschen Fleiß und werklich Tück | auch nachzuthun in diesem Stück. Nigrinus Pap. Inquis. 3a. — 2) (s. 1) ein hinterhaltig gegen Jemand, um ihm zu schaden, geführter Streich und: die solchem zu Grunde liegende Gesinnung; versteckt boshaftes Wesen ꝛc.: a) Ez. ohne Uml.: Ap. 8, 22; [Daß ich ihm] nicht einen T. anthun kann, den er sein Lebenlang spürt. Auerbach B. 101; Dem Racker thu ich doch noch einmal einen T. Kurz Sonn. 138; Sehet zu, daß er euch nicht „ein Duck" thue. N. Manuel (Wackern. 3, 272[14]); Hast uns den „Duck" gethan, | daß ꝛc. HSachs 3, 1, 8b; Wo ich ihm kann ein Duck beweisen. 9a; Ein boshaftiger T. Zimmermann Nat. 323 ꝛc.; auch (selten): Er hat manchen T. und Buben erkennen müssen. Luther SW. 35, 138 (ein T. Übender). — b) Ez. mit Uml.: Sie wollen mir einen Tück beweisen. Ps. 155, 4; 2. Macc. 14, 22; Menschen und Völker nach ihrem Tick und Tück umzugestalten. Jahn M. 114; Vor allem falschen Tück und List des Feindes behüten. Luther 5, 2b; Wo ein Bube sich solches Stücks und T–s würde unterwinden. 255a; 332b; Daß der Teufel ihm nicht zeig einen Tück. SW. 60, 19 ꝛc.; Laß dich auch den Tück von Rübezahl nicht anfechten. Musäus 2, 82 („Schabernack" ebd.); Ohne einen bösen Tück ihm zu beweisen. 4, 64; Teuerdank 71, 1, auch (s. d): Doch läßt er im Alter sein Art und Tück nicht gar fallen. Stumpf 609a; Ohne Tück und Falsch. Tschudi Th. 440 ꝛc. — c) Mz.: Der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit. Sir. 19, 19; Der Brüderschaft ergrimmte Zucht | häuft täglich die gewohnten Tücke. Hagedorn 2, 47; „Es ist kein Gott!" sind alle seine Tücke. Mendelssohn Ps. 10, 4; Ihre verderblichen Tücke. V. Ant. 1, 298; Die bösen Tück, | davon die Feind rathschlagen. Waldis Ps. 140, 5 ꝛc., s. d; e. — d) Aus der Mz. (c) hat sich die heute gw. Ez. Tücke herausgebildet. Wir geben zunächst einige Belege, die formell zu c oder d gehören können, doch der vereinzelnden Bed. nach (boshafte Streiche ꝛc.) füglicher — obgleich

nicht überall entschieden — zu c zu rechnen sind: Erdenken böse Tück. Ps. 10, 2; Er erfindet Tücke, zu verderben die Elenden. Jes. 32, 7; Jer. 5, 27 ꝛc.; Ränke und Praktiken, heimliche Tücke und Stück. Luther 8, 249b ꝛc., Welcherlei Tücke des Todes | fand . . der Meuchler, den stärkern Mann zu ermorden? V. Od. 3, 249 ꝛc.; dann aber — entschieden durch die Form oder doch dem Sinn nach füglicher — zu d, ungemein häufig: Des Narren Tücke ist Sünde. Spr. 24, 9; So lässt er auch seine Tücke nicht. Sir. 12, 10; 22, 27; Aus Tücke. Arnim 342; Noch kennst du nicht die Tücke, die in den Thieren wohnt. Cham. 3, 315; Geschlagen hat auch dich des Schicksals Tücke. 4, 53; Engel 8, 266; Mit Tücke den guten Willen vergelten. G. 5, 37; Gleich sieht er Absicht, sieht Verrätherei | und Tücke, die sein Schicksal untergräbt. 13, 105; 189; 328; Es steckt eine kleine Tücke hinter deinen Reden. 15, 43; 19, 245; Ich trieb aus einer kleinen Tücke den Gehorsam so weit, daß ꝛc. 20, 105; 22, 373; Unversöhnlichkeit mit Allem, was Ränke und Tücke heißt. 385; 29, 415; Dem meine heimliche Tücke Nichts anhaben konnte. 30, 344; Obgleich Hooke doch die Tücke ausübt und (s. d. †) ꝛc. 39, 249; Sie freut sich der gelungnen Tücke. Hagedorn 2, 79; Klinger Giaf. 175; Kl. Od. 1, 252; Fehler schließen Vorsatz und Tücke aus. L. 8, 3; 12, 219; Der kleine [Handel mit Leinsaat] hat wiederum seine Tücke. Möser Ph. 1, 60; Katzenartige Tücke. Musäus Ph. 1, 121; Tücke und Nücke. Olearius Ros. 99a; Die Tücke des Geschicks. Ramler F. 3, 283; Sch. 29a; 379b; Ihm spinnt | das Schicksal keine Tücke mehr. 399a; Simrock N. 909; Dann wird . . der Tod euch keine Tücke spielen können. Spindler St. 1, 59; Er ist Verrath und Tücke ganz und gar. Tieck Viel Lärm 5, 1; Der Hund voll hämischer Tücke! V. Od. 17, 248 ꝛc. — e) Zu d gehört die neue Mz.: die Tücken, z. B. (wobei der Dat. natürl. auch zu c gezogen werden kann): Die Tücken werden zu Schanden. Spr. 12, 8; Herz, das mit bösen Tücken umgehet. 6, 18; Ps. 10, 4; 26, 10 ꝛc.; Mit allen seinen Tücken | hat das Glück uns ausgesöhnt. Blumauer 1, 250; Es fällen die Nücken und Tücken, | es fällt mich die schleichende Niedertracht. Freiligrath SW. 6, 278; 2, 235; Reinike konnte die alten Tücken nicht lassen. G. 5, 125; 15, 248; Hat gar keine Mucken und Nücken und Tücken. Holtei Lammf. 1, 109; Er übt Tücken. Musäus Ph. 4, 247; 3, 132; Du Held in feigen Tücken. Rückert Erb. 2, 93; Mak. 1, 203; Scherr Bl. 1, 84; Fuchs, | der . . nicht abläßt von den Tücken seiner Ahnen. Schlegel Sh. 6, 160; Taugt zu Verrath, zu Räuberei und Tücken. Kaufm. 5, 1 = Wohl taugt er zu Verrath, Heimtück und Raub. V. Sh. 2, 117 ꝛc. — f) Zsstzgn. (zu d; e) z. B.: Die dich [Gott, Gottes Namen] zu Bubentücken nennen. Mendelssohn Ps. 139, 20; Mancher fiel durch Freundestücke. Sch. 53b; Plötzlich hervorbrechende Heimtücke. Paulus Lebensb. 24 (V.); V. Ländl. 1, 113 ꝛc. (s. e, Schluß und heimtückisch); Wenn Höllentücke wüthet, gräueltrunken. WHumboldt Son. 122; Die feigsten Mönchstücken. Heine 5, 151; [Wir] sind sicher vor Verräthertücken. B. 18a ꝛc.

Anm. Im Vorstehnden haben sich wohl versch. Stämme gemischt, s. Benecke 3, 126 ff., wo die Bedd. vom mhd. tuc so geordnet sind: 1) heftiger Stoß, Schlag, Streich [vgl. noch nhd. Ihr habt mir schon einmal in Granada einen Ducks gegeben, daß ich kaum heil werden konnte. Klinger Gris. 116 und übertr.: Wer Teufel hat dir den gelehrten, steifen, dalkigen Duks gegeben? Seid. 31, vgl. Hieb 1g Schluß]. — 2) schnelle heftige Bewegung überhaupt. — 3) [= 1 bei uns] das Gebaren überh. — 4) [= 2 bei uns] listiges Benehmen; Kunstgriff; Arglist; Tücke. In den ersten Bedd. dürfte am füglichsten zu vgl. sein mhd. zuc (s. Benecke 3, 931a; b), Zuck, dazu zucken, s. Schm. 4, 224 (vgl. zicken 223), niedrd. tucken (Brem. W. 5, 127; Quickborn 325), auch als dumpferes Ticken (s. d.), bes.: Ein Rucken (s. d. 3d) — oder Mucken (s. d. 1e) und Tucken im Zahn ꝛc. (s. dockezen. Schm. 1, 357). In der letzten Bed. aber, d. h. in der heute gewöhnlichen, wobei entschieden der Begriff des Versteckten hervortritt (s. bes. auch tückisch) liegt offenbar Berührung zu Grunde mit ducken, s. d., vgl. Tuckmäuser und außer dem dort bereits Angeführten, z. B.: Sie können viel Demuth, „bucken und tucken“ [Ducken] in ihrem Gottesdienst . . . Daß sie sich vor dir „bucken, tucken“, zum Kreuz kriechen. Luther 8, 357a ꝛc.; Sich tücken — und bücken (3, 45b; 515b ꝛc.); und drücken (4, 172a ꝛc.); und bergen (8, 212a ꝛc.); ferner: Wohin willst du, Mucker? | und wohin zielst du, Ducker? Rückert Mak. 2, 33 [versteckter Laurer ꝛc.]; ferner: Die ihrem Mann Alles zu verduckeln [verheimlichen, verstecken] suchte. . . Was das Casperli that, wurde . . verdeckt und bemäntelt. vHorn Gemsj. 23 ꝛc. Insofern (s. Dieb, Anm.) hierzu auch tauchen (s. d.) gehört, ist als stammverwandt zu erwähnen: „Der Ducker, Art von Fischgarn, das man untertaucht und nach einiger Zeit wieder herauszieht“. Schm. 1, 357 (und 189), s. Tucker. Unmittelbar zu T., Tücke aber gehören tück-en, -isch ꝛc.; Tücke-Bold (s. d.) und als Anlehnung das veralt.: Blastücker (s. platten, Anm.).

Tück-e, f.; -n: s. Tuck II 2d—f. — **Tücken**: s. Tuck I und II Anm. — **Tücken**: 1) (veralt.) refl.: s. Tuck II, Anm. — 2) tr.: Einen t., ihm einen Tück spielen, ihn foppen ꝛc., z. B.: Nur wenn das Neulicht eintritt, muß man sich hüten, ihn [den Mondsüchtigen] zu t. Gotter 3, 262; [Rübezahl strebt,] alle Adamskinder zu t. und zu quälen. Musäus M. 2, 38 ꝛc. — **Tücker**, m., -s; uv.; -: (s. Tuck I, Anm., gegens Ende: Ducker): eine Art Fischer im Haff, s.: Die T.- und Zollner-Fischerei wird mit 2 parallel segelnden Kähnen, welche eine T.-Zeese [s. d.] hinter sich fortziehen, die Zeesenerfischerei dagegen mit einem quer vor dem Winde treibenden Kahn, welcher das Zeesenernetz hinter sich fortzieht, getrieben . . . Den T-n, Zollnern und Zeesenern gestattet . ., eine Zeese zu benutzen, deren Maschen ꝛc. Preuß. Gesetzs. (59) 457; 463 ꝛc. — **Tück-er**, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — tückt; nam.: Heim-T.: Einer voll Heimtücke, ein Heimtückischer. Gutzkow D. 42; Pfarrius Soonw. 11 ꝛc. — **-isch**, a.: 1) voll Tücke — und: solcher Gesinnung gemäß (die zuw. auch Personificiertem beigelegt wird): Dieweil ich t. war, habe ich euch mit Hinterlist gefangen. 2. Kor. 12, 16; Sir. 36, 22 ꝛc.; Einer schwachen Raupe, die sich gegen die t-e Nadel bäumt. Börne 1, 210; Er wußte . . es t. zu lenken, | daß man dem Bären ein Stück von seinem Felle herabzog. G. 5, 191; 238; Unserm Bruder t. [meuchlings] das Leben rauben. 9, 276; Wie t. seine Zunge | mit wohlgewählten Worten mich verletzt. 13, 150; 264; 266; Mit t-er Schadenfreude. 16, 164; 19, 213; 20, 78; Der T-ste von Allen. 79; Hämisch (s. d.) und t. 22, 71; 30, 343; T. ist er, nicht klug; feig, nicht vorsichtig. 35, 59; T-e Neckerei. Möricke N. 111; T. tritt List nun an des Muthes Stelle. WHumboldt 1, 368; T-e Gemüthsart. Klinger F. 94; Unaufhaltsam jagt der t-e Wind uns | zum Magnetberg. Platen 4, 322; 357; Gärt's in dem t-en Feuerschlunde. Sch. 383b; 492a; 504a; Fürchte des Unglücks t-e Nähe. 510b; Der t-e Ostwind. V. Br. 1, 262; Od. 3, 308; Der t-en Wölfe. Th. 25, 185 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Schlau-t. Tieck A. 2, 101 ꝛc.; Schicksals-t. ist's, daß ꝛc. Scherr Bl. 3, 276 = eine Tücke des Schicksals ꝛc., nam. aber (s. heimisch, Anm.): Heim-: G. 17, 85; 28, 221; So h. mich anzufallen! LPHahn Hohn. 19; H-er Heuchler! Sch. 172a u. o., daneben (s. hämisch): Häm-t. L. 1, 305; 8, 197; 12, 219, ferner: Haben . . dir hinter-t. nachgestellt. HSachs. — 2) (s. 1, vgl. böse 2; muckisch ꝛc.): auf Jemand grollend und mit ihm maulend, z. B.: Der Ärger kochte heimlich fort . ., wurde ich nur noch t-er. G. 19, 69; Ich bin nur noch tück'sch auf Die da, daß sie so wenig Fiduz hat auf mich. Holtei Lammf. 1, 317 ꝛc. Dazu: Tückschen. . . Die Male [Amalie] tückscht. . . Da hatte die Male ausgetückscht. Schlönbach Orig. 1, 138 ff.

Tüdeln: dudeln (s. d. und Anm.). vHorn Maj. 1, 271. — **Tüd-er**, m., -s; uv.: „T.: der Strick, mit dem man nahe an Kornfeldern, das Vieh auf der Weide an den eingeschlagenen Pfahl bindet.“ V. 2, 185; 16 ꝛc., s. Brem. W. 5, 63 und das Angeführte (engl. tedder, tether). — **-ern**, tr.: mit dem Tüder anbinden (s. spannen 1g; seideln 2; schwirren, Anm.): Sie lassen, um das viele Hin- und Hertreiben der Kühe zu verhindern, dieselben t. Landw. Z. (55) 1146a; (56) 583a ꝛc.; Lustig [der Hund] allein schon hemmt die getüderten Pferde vom Kornfeld. V. 2, 3; Weidende Pferde und Kühe, die . . angetüdert waren. . . Felder, die von dem Vieh auf die eben beschriebene Art abgehütet werden, welches daher auch ab-t. heißt. Zöllner Reis. 320 ff.; aber auch: Das Vieh ab-, los-t., das angetüderte losbinden. — *-ésk (frz.), a.: plump-deutsch. Kl. Od. 2, 71.

Tüse, f.; -n: bei Oken die Zunft der Samenlilien mit vielen Gatt. — **Tüfel**: Teufel (s. d.). Gotthelf U. 2, 220 ꝛc.

Tüff, m., -(e)s; -e; -: ein Gestein (s. Duckstein): In den zusammengebackenen vulkanischen T-en. Burmeister Gsch. 84; 281; G. 23, 146; Haus aus schwarzen T-en gebaut. Hackländer DSt. 5, 116; Wo durch T. die Quelle schäumt. Matthisson 150; Herd | von lockrem „Tuf“. Pfeffel Pr. 3, 116; Aus geriefeltem „Tuf“. V. Ov. 2, 94; „Tof“. 1, 155; Der schartige „Tof“ oder „Tuf“. Ländl. 3, 357 ꝛc. Dazu: Man unterscheidet 3 Arten von vulkanischem T.: Stein-T. . .; Bröckel-T. . .; Posilipp-T. Oken 1, 524 ff.; Diluvial-T. . .: Die Bildung des Kalk-T-s hat schon in der Diluvialperiode begonnen. 647 (s. Karmarsch 2, 334; 665); Die Gebäude aus einem leichten Muschel-T. G. 23, 346 ꝛc. — **Tüffel**, 1) Düffel (z. B. Kretschmar 2, 252). — 2) (niederd.) Pantoffel. — **Tüft**: Duft (Agricola 529); Betufft [beduftet]. HSachs 1, 422a; G. 1, 190 ꝛc. — **Tüfteln**: s. düfteln, z. B.: Vorsichten, die man . . ausgetüftelt. Bucher (Nat.-Z. 14, 591) ꝛc.

Tügen: taugen (s. d. Anm.) — **Tugend**: I. a.: s. ebd. — II. f.; -en; -: 1) vortreffliche Eigenschaft u. Kraft, die in Etwas oder Einem wirksam ist, z. B.: a) von Sachen: Wie Alles, was ein bloßes Ersatzmittel ist, die eigenthümliche T. Dessen, was es ersetzen soll, niemals erreicht. Danzel 88; Durch die T. des Wermuths erlangte ich . . meine Kraft wieder. G. 28, 77; Die T-en natürlicher Edelsteine. 39, 116; Jede T., jede Kraft, jede Tüchtigkeit, Alles, dem man ein Wesen, ein Dasein zuschreiben kann. 152; 75 ff.; Diese Pillen wirken langsam, aber doch großer T. und trefflicher Nutzbarkeit. Ryff Sp. 249a; Wir preisen hoch des Quelles T. V. 3, 180; Der Liebe ist vor manchem andern Gift | die sonderbare T. eigen, | daß ꝛc. W. 11, 182 ꝛc. — Ferner von lebenden Wesen, z. B.: b) Auch die wilden, unvernünftigen Thiere, wenn man sie einschließt, ihrer T. und Stärke zu vergessen pflegen. Zinkgräf 1, 284 ꝛc., bes. aber von Pers., z. B. ähnl. wie im letzten Bsp. = Tapferkeit (vgl. lat. virtus): Als Kaiser Karl . . durch die T. und Mannheit der Franken das röm. Kaiserthum auf die Deutschen gebracht. 315, vgl. auch: Maccabäus, der stärkste Mann, | der viel groß T. [tapfre Thaten] hat gethan. Brant N. 8, 24 ꝛc.; ferner z. B.: Willst du nicht . . die Flöte und das . . Hörnchen in die Hand nehmen? . . Mit solchen Geschicklichkeiten und T-en ꝛc. G. 28, 20 ꝛc., häufiger z. B.: Daß der Mensch sich in mehrere Tüchtigkeiten zu theilen und in mehreren T-en zu üben hat. 39, 439; Die Einsicht in die T-en eines Zöglings. 15, 32 ꝛc.; Eine Tüchtigkeit, zu einem Zweck gewandt, | Das ist's, . . was T. wird genannt. | Was immer tüchtig ist und taugend, Das ist T., | wenn ihm ein Zweck nicht fehlt ꝛc. Rückert W. 6, 209; Einem Mädchen . ., das lange schon nach einem Handel schmachtet, | der ihre Gaben weckt und ihre T. übt. W. 11, 184. ihre Tüchtigkeit, sich dabei zu benehmen ꝛc.; Diese Klugheit war freilich nie meine T. 16, 71 ꝛc., s. c. — c) bes. (s. b) sittliche Vortrefflichkeit, Ggstz. Laster (s. d.), — so in Ez. (die T.) von dem harmonischen Gesammtstreben aller Kräfte nach dem Guten und vereinzelt (eine T.; T-en) von den einzelnen Äußerungen und Ausflüssen dieses Gesammtstrebens. Bei der Häufigkeit des Worts in dieser gw. Bed. beschränken wir uns auf wenige Bsp.: Menschen, die aus der Noth eine T. gemacht . ., die jene erzwungene T. sich selbst als freie Tugendhaftigkeit . . angerechnet. Börne Frzf. 113; So mannlich fest, so kindlich mild, | so aller T. vollendetes Bild. Cham. 3, 225; Die Heiligkeit ist die . . unbeschränkte moralische Vollkommenheit des Willens. . . Die T. besteht in der Selbstüberwindung. Kant phRel. 134; Tombackene (s. d.) T-en. SchE. 36 (s. f, vgl. Schein-T.): Doch ist die Treue nur am Mann eine T. und bei der Frau nur eine Rechtschaffenheit. König Jer. 2, 231; T.: . . Vollkommenheit des Begehrungsvermögens. Mendelssohn 4, 2, 4; T. . .: Fertigkeit im Sieg über grosse Hindernisse. JoMüller SW. 9, 256; Oken 4, 321; Die wahre T. ist nicht: alle T. üben; | sonst wird der eine Glanz sich durch den andern trüben; | die wahre T. ist, daß Jeder jede Frist | Das tüchtig thut, wozu er taugt und tüchtig ist. Rückert W. 3, 232; Was ist die T.? Schrank und

Maß der Menschenkraft. 5, 265; Die T., sie ist kein leerer Schall, | der Mensch kann sie üben im Leben | und, sollt' er auch straucheln überall, | er kann nach der göttlichen streben. Sch. 88a; 93a; T. ist . . das Streben unsre Kräfte zum Guten zu lenken. ChSchiller 1, 70 rc., s. das Folg. — d) ugw. von der göttl. Vortrefflichkeit. 1. Petr. 2, 9 (vgl. heilig 2a). — e) speciell: Keuschheit, z. B.: Also rangen in ihm . . T. mit Lust. Baggesen 1, 94 rc.; bes. von Frauenzimmern: Daß die Dame sich jederzeit durch eine sehr spröde T. unterschieden. W. 6, 71; Wie wohl die Frau die T. selber war (s. 2). 10, 95 rc. — f) iron. od. im Gegensinn: Ihre Unwissenheit, Gefräßigkeit, Völlerei und Unzucht, mit einem Wort alle ihre T–en. 9, 99 rc. — g) personif. z. B.: Herkules am Scheideweg sah hier die T., dort das Laster rc. und in Mz.: Dieses Rund der Sitz der Götterschar, | der T–en. Nicolai 1, 107 rc. — 2) (s. 1) Jemand, insofern ihm T. innewohnt, z. B. (s. 1c): Die T. handelt groß um des Gesetzes willen, die Schwärmerei um ihres Ideals willen. Sch. 770b rc. und (1e): Ziere dich nicht, du schöne T.! Freytag DW. 351; Geschenke, die . . manche spröde und stolze T. in Versuchung hätten führen können. W. 2, 89; 10, 68 rc., vgl. als veralt. Titulatur für Patricierinnen in Nürnberg: Ihro hochadelige T. Adelung. — Zsstzg. zu 1, nam. 1c, z. B.: Zur Ahnen-T. wir uns weihn. Ausw. d. L. 9; Kosegarten Po. 1, 186 rc.; Erwarb er den Eichenkranz der Bürger-T. Heine 6, 260; Jede in der Schule . . treu und gewissenhaft geübte Schüler-T. wird sich im spätern Leben . . auch als die entsprechende Bürger-T. bewähren. Kapp Aufr. 10; Die Behutsamkeit ist eine Bürgermeister-T. Kant SchE. 9; Unsern liebsten Gemahl, | die Ehren-T. [2] fest wie Stahl. Ayrer 290b; Wenn gewisse Erscheinungen an der menschlichen Natur . . uns nöthigen, ihr . . eine Erbsünde [s. d.] zuzuschreiben, so fordern andere Manifestationen derselben, ihr gleichfalls eine Erb-T., eine angeborene Güte, Rechtlichkeit und bes. eine Neigung zur Ehrfurcht zuzugestehen. G. 33, 60; V. 3, 81 rc.; Familien-T–en. W. 28, 366, die in einer Familie herrschen (s. Haus-T.); Nur mit schillernden Halb-T–en verstattet man uns [in der Gesellschaft] aufzutreten. Klinger 11, 11; Seine Haupt-T–en waren Sanftheit und Gefälligkeit. Bahrdt 2, 177 (s. u.: Kardinal-T.); Wohlthätigkeit ist eine HausT. der Meyerbeer'schen Familie. Heine 11, 244 (s. Familien-T.); 13, 157 rc.; Wenn Hoheit, Helden-T. [1b] und Männerschönheit einen Sterblichen | der Ehre würdig machen. Sch. 416b; 295a; 470a; 991a rc.; Daß der Prälat die drei schönsten Hof-T–en [1b] an sich hatte, daß er ein guter Reiter, ein guter Jäger und ein ausbündiger Säufer war. Moscherosch Gs. 3, 115; Der Gewaltthätigkeit und der sonstigen Kardinal-T–en [1b; f] gemeiner Politik. Görres V. 76; Solche Welt- und Lebe-T. [1b] errutscht sich nicht auf den [Schul-] Bänken. Jahn M. 312; Viele ergeben sich einer gewissen Temperaments- oder Lieblings-T. auf Unkosten aller übrigen. W. 9, 67; Gesang erweckte Männer-T. V. 4, 32; Einem Gott gefällt Maschinen-T. nicht; | wer freie T. will, muß freies Laster dulden. Uz 1, 55; Menschen-T. ist gleich Menschen mangelhaft. Rückert W. 5, 265; Diese Mode-T. W. 31, 246; Die allgemeine deutsche National-T. der Geduld. DMus. 14, 1, 337; Politische T–en. . . Privat-T–en. Görres V. 167; Der du heiligen Druden gleich | Richter-T–en übst. ChStolberg; Klarer Spiegel aller Ritter-T.! Cham. 6, 246; Wackern. 4, 829^{38} rc.; Schein-T–en. 327^{5} rc.; Eine Sünde . . durch grämliche Prüderie und zänkische Über-T. abzubüßen. Heine Verm. 1, 99 rc.; Daß die T. nur eine Gestalt oder Form habe, die Un-T. hingegen unzählige. W. 24, 122; So kann uns die löbliche T. der Bescheidenheit oder die Un-T. des Mißtrauens in uns selbst zuw. irre führen. 216; Die Keime künftiger Un-T–en und Laster. 9, 133; Zinkgräf 2, 50; 61 rc.; Die Erz-Un-T. [das Glas anklingend nicht recht zu fassen, vgl. Erzunart rc.]. V. 1, 89; Ihr habt ein reiches Erb von Väter-T. Sch. 524a; Dieselbe Kraft, die dies Laster hervorgebracht, gebt ihr nur eine andre Richtung, andere Gegenstände und sie wird Wunder-T. verrichten. W. 33, 32. — -haft, a.: Tugend (s. d. 2c; e) besitzend und ihr gemäß: T–e Personen, Aufführung rc., auch (s. Tugend 2f, vgl. fromm): Werner gab seinem Freunde alle die Bitterkeiten zu kosten, die ruhige Menschen an Liebende mit t–er Schadenfreude so freigebig auszuspenden pflegen. G. 16, 67 rc. (veralt.: So wird die Wunde wieder tugenhaft. Gersdorf 32, gutartig). Dazu: Der freilich nicht im Geruch besonderer T–igkeit stand. Boas SchJ. 1, 240 rc. (s. Tugend 1c. Börne); Un-t.; Seine Un-T–igkeit. DViertelj. 1, 1, 236 rc., ferner: Die Töchter Loth's . . hatten sich . . sehr vertugendhaftet. Heine Rom. 313, waren sehr t., keusch geworden. — -lich, a.: tugendhaft, fromm, sittsam rc.: Der Streit der t–en und sündhaften Mächte um die menschliche Natur. Gervinus Sh. 1, 82; Mir ist's ganz t. dabei. G. 11, 160; Keller gH. 1, 255; Luther 5, 124a; Ihr redet als eine t–e und kluge Jungfrau. Musäus M. 2, 142; Ph. 3, 143; Wer hegt bescheidnern, t–ern Sinn? Sch. 449b; Schwab 309; Grüßt er ihn ganz t. Volksb. 1, 11; Wackern. 3, 229^{33}; 445^{28}; Leute von t–em Temperament. W. 9, 75; Luc. 6, 202 rc.; Wenn ich in falscher T–keit die Perle meiner Liebe dem Götzen gesellschaftlichen Herkommens opfern wollte. Scherr Pr. 205 rc.; Ihr bürger-t–es Benehmen. Volksz. 8, 19; Vermeß sich Keiner un-t., | dies Schwertes anzumaßen sich. W. 11, 124 rc. — -sam, a.: tugendlich, tugendreich rc., — auch in alterth. Titulatur (vgl. ehrsam): Ein t–es Weib. Spr. 31, 10 rc.; Die Ehr- und T–e. B. 107a; Der Prinz von Neuburg t. Canitz 368a; G. 5, 253; Worin das Heilige mit dem Weltlichen, das T–e mit dem Alltäglichen sich vereinigen und vertragen sollte. 24, 184; Alle Menschen . ., die etwas T–es oder Tugendähnliches vollbracht. 28, 5; Jenem t–en [tapfern] Manne. 7; Der ehrbare, t–e und kluge Knabe. 58; Nicht eine t–e, sondern unreine Liebe. 67; Wollte ich mein einfaches und t–es Wort nicht brechen. 239; 27, 91 rc.; (ugw.: Die königliche t–e [Gemälde-] Sammlung. 31, 109, herrlich, tüchtig rc.) Lebte fromm und t. Langbein L. 285; Olearius B. 33b; Die Jugendjahre sind die t–sten. Rahel 2, 18; Umglänzt von 1000 t–en Thaten. Sch. (Palleske Sch. 1, 95); Die scheinbare t–e Königin. Schlegel Haml. 1, 5; Eine sitt'gen t–en Jüngling. Sh. 1, 41; 8, 288; 7, 240; auch iron.: Die t–e Heldin Jeanne d'Arc. 239; T. von Sitten. Schwab B. 1, 251; Stilling 2, 163; W. 22, 119; T–e Seele. 33, 212; Luc. 4, 255 rc.; Den armen un-t–en fetten Ritter. PhKaufmann Sh. 3, 251 rc. — Tüglich, a.: tauglich (s. d.). Zinkgräf 1, 196 rc.

* Túlband (pers.-türk.), m., –(e)s; –e, –s: türkischer Kopfbund. Olearius B. 52a; 64b; 77a; Pyrker 4; Wernike R. 214 rc.; Dulbend. G. 4, 81 ff., auch: Im Tulban. L. Nath. 4, 4 rc. und bes. oft: Turban (s. d.) — Tul-ifánt, m., –es; –e; -ifäntchen: eine weiche Kleidung für Neugeborene: Das bändergeschmückte federwollige Tulifäntchen. OMüller Stadtsch. 1, 99. — -ipän, m., –(e)s; –e: eine in der Form dem Tulband (s. d.) ähnliche Blume: Gryphius Fr. 526; Mit dem fremden T. Opitz 1, 175; Wackern. 2, 282^{24} rc., häufiger: Tulipäne, f.; –n: Olearius Reis. 236a rc., vgl. auch: Tulipen. Lohenstein Soph. V rc. und gw.: Tulpe (s. d.). — Tüll, m., –(e)s; –e; -: baumwollne Gaze (s. d.). Karmarsch M. 2, 555, nach dem urspr. Fabrikort Tulle (in Frkr.). Dazu: Haube mit Backen, die steif betüllt waren. Paalzow Th. 1, 115, mit T. versehn. — -e, f.; –n: s. Dille; Tille; Tolle 2b. — Túllian: Name eines bekannten Spitzbuben (Lips T.) und danach als Gattungsname: Ein Dieb und andrer T. Lichtwer 10. — Túlpe, f.; –n: 1) Tulipane (s. d.), Tulipa, bes. T. gesneriana, Garten-T. mit vielen Varietäten; ausgedehnt auch auf mehr oder minder ähnl. Pflanzen, s. Nemnich. Dazu: Die Bäche mit betulptem buntem Bord. Schlegel Sh. 3, 102. Ferner nach der Ähnlichkeit: 2) mehrere Schnecken u. Muscheln, s. Nemnich. — 3) volksth. Bez. des preuß. Helms (nach der Ähnlichkeit mit der Blume, wie diese wieder nach der mit dem Tulband): Die „alte T." abgenommen und mit der leichten Mütze vertauscht. Volksz. 12, 53 rc. — Tulúnk! interj.: Man hört . . die Frösche | herliedeln ihr T., ihr Koargewäsche. Gervinus Lit. 3, 249 (Scherffer), vgl. Unke.

Túmm: s. dumm. — -el, m., –s; 0: 1) ein Zustand, in dem man taumelt: Schwindel u. nam. Rausch: Simplicissimus 1, 281; 314; Mein Gastherr hatte ein halbes T–chen. 591 rc. — 2) (s. 1) ein wildes Getreibe, Getümmel (s. d., vgl.: Tümmel, in der Basler Bibel von 1523 erklärt durch Getön, Geschrei, wie Getümmel durch Ungestüm, Aufruhr). V. 4, 89. — 3) T.-Becher (s. d.): Ein T–chen . ., ein Becher, der gleichsam selbst berauscht ist und auf seinem Fuß nicht stehen kann. L. 8, 495; Tümmelchen. Adelung rc. — Tümmel: 1) m., –s; uv.: a) s. Tummel. — b) Thümmel heißt in mehrern Gegenden ein kleiner Hammer. Thümmel K. 60. — 2) n., –s; 0: Ge-: wirres, ungestümes Durcheinander, und: das Getöse eines solchen (s. Tummel 2 u. Tumult): 1. Sam. 4, 14; 14, 19 ff.; Jer. 26, 10; 47, 3 rc.; Eine Art wollüstigen G–s und Gewimmels in der ganzen Seele. Forster Br. 1, 220; Gedräng' und G. G. 5, 8; 17, 135 rc.; Die Klage wird Geschrei und das Geschrei G. Gotter 1, 42; Um welche das unselige G. sich wälzt und wirrt. FHJacobi 5, 44; Gewimmel und G. FMüller F. 26; V. Il. 7, 242; 10, 185; Das G. | der großen Welt. W. 12, 50 rc.; Dein Bimmel-G. V. 4, 171, lärmendes Klingen; Im schrecklichen Donner-G. Pyrker 480; Von dem Erd-G. in die blauen, heitern Lüfte oben wegverzückt. Heinse A. 2, 164; Im Heer-G. Matthisson E. 1, 174; Bringt der Süd ein finstres Luft-G. Günther 570; Aus dem literarischen Markt-G. und Krämergewühl. Matthisson E. 1, 175; Er hört ein Mord-G. Ramler F. 3, 250; Poltergeister-G. Fischart B. III; Im Schlacht-G. Mommsen 3, 11; Tobendes Schlachten-G. V. Od. 11, 314; Ins wilde Tanz-G. Heine Lied. 67; [Wie er] sich mitten ins Vorder-G. | troïscher Reisigen stürzt. B. 217a; V. Il. 4, 354 (vgl. Vordertreffen); Das neue Wesen im Welt-G. verstehe ich nicht. Holtei Bühn. 4, 23; Der Todtentanz des Welt-G–s [beim Erdbeben]; Thümmel 8, 147; V. 3, 164 rc.; Nach Wogen-G. und Sturm. Matthisson 176; V. Ländl. 4, 581 rc. — Túmm-(e)l-er, m., –s; uv.: (gw. zweisilbig): 1) von Pers., z. B.: a) Gaul-, Rosse-T., gaultummelnder Reiter. — b) Tänzer, z. B.: Zween Haupttummeler tanzten im Kreise. V. Il. 4, 18. — c) Zecher (s. 3). Weckherlin 526 rc. — 2) von Thieren: a) Tummeltaube (s. d.), auch: Tümmler. — b) Delphin (s. d. 1): z. B. Grube 3, 184 und mit Uml.: Die sich beim Schwimmen häufig überschlagenden Tümmler, Delphinus phocaena. Boll Rüg. 185; Giebel 98 rc. — 3) sachl.: a) großer Tummelbecher (s. d. und Tummel 3): Warum nippte der Bischof nur, der [sonst] den T. nicht schnell genug wenden kann? Alexis H. 2, 1, 96; Blumauer 1, 138; 2, 18; Freiligrath SW. 6, 203; Neithard 81; Zu taumeln und den T. zu tummeln. Rückert Mak. 2, 215; Stolberg Gd. 195 rc.; Tümmler. Adelung. — b) Tümmler, s. Obertritt. — -elhaft, a.: sich wacker tummelnd, rasch, von Pferden, s. Frisch; Logau (L. 5, 347 T–ig) und Pers.: Philander 2, 324. — -(e)lig, a.: 1) taumelig, schwindlig: Wird dir t.? V. Ar. 1, 191, vgl. dümmlich. — 2) tummelnd rc. (s. tummelhaft), z. B.: Im . . Hui schuppt Etwas uns von Jenen | und bracht uns t. hieher. Sh. 1, 99; Sorgt mit in dieser t–en Zeit [wo man sich zu tummeln hat]. 372. — eln: 1) tr.: (s. taumeln, Anm. und Tummelplatz rc.) eig.: im (oder wie im) Kreise drehn; dann: hurtig und rastlos hin und her bewegen, nam. andrängend und treibend, z. B.: a) Ein Pferd, Roß t., als Reiter, auf der Reitbahn, im Turnier, Krieg rc. Möser Ph. 1, 306; Platen 4, 323; Rückert Rost. 14b; Sch. 451b; Stolberg 49; V. Od. 13, 242 rc.; Zur gault–den Troja. 2, 18; Il. 13, 4 rc., auch: Ein Steckenpferd t., eig. V. 4, 139; W. 11, 118 rc.; bildl., s. Lieblingsgaul rc.; seltner: Als muthiger Freier | tummelt er redlich die Gaule mit bräutigamswürdigem Trankgeld. V. 1, 60, er macht, daß der Postillon die Pferde in rasche Bewegung setzt. — b) mit persönl. Obj., z. B.: Flüchtig tummelt sie hier den raschen Centauren, auf einem | Knie nur schwebend und treibt frisch mit dem Thyrsus ihn an. Sch. 83b; Rückert Erb. 1, 39 rc.; Ihr Poltergeister mögt ihn t. Boie (Matthisson A. 8, 132); Hebt er Einen aus der Gesellschaft heraus ihn zu beleidigen oder, wie er es nennt, ihn zu t. Rabner 4, 248; Daß nicht, so du über die Schnur trankst, | lachend mit Hohn dich tummle die schicklicher schwärmende Jugend. V. H. 2, 350; Bevor ich die Troer genug im Kampfe getummelt. Il. 19, 423 rc. — c) mit eig. leblosem Obj.: Graunvoll tummelt er [der Winter] Nachtgewölk | durch aufbrausendes Meer, krachende Waldung durch. V. 3, 3; Wenn der Nord . . Wolken | tummelte. Ländl. 3, 481; Il. 11, 305 rc.; Zu tummeln und den Tummler [Becher] zu t. Rückert Mak. 2, 215 rc. — 2) refl. nach 1, sehr häufig, z. B.: a) Hui tummle dich, Senner! B. 80b;

52b; Oben tummeln sich mitten im Laube des Hauptbaumes die gelben Blüthen der Kassien. Burmeister gB. 2, 258, in einer Art Belebung, sie treiben sich dort wie auf ihrem Tummelplatz umher; Da tummelt sich der Diener Troß. Echtermeyer 88; Du, o Rhein, | du tummelst dich nach Köln. Freiligrath SW. 1, 391; Ihro borst'ge Majestät sah . . mein Eßbett für einen Rasen an, | sich darauf zu t. G. 7, 198; Auf schwarzer Wiese t. sich die Schwärme. Lenau A. 66; Wann der Sturm sich tummelt | auf schaum'gem Rosse über blauer Tiefe. Mohnike Fr. 42; Wir haben uns bestellt, im Ringkampf uns zu t. Rückert Rost. 98a; 95a; Erb. 1, 23; Ich wußte nicht, wie ich mich t. [rasch davon machen] sollte. Schlegel Sh. 1, 27; Sie tummelt sich auf jedem Rosse. Tieck A. 1, 97; V. H. 2, 147; Il. 14, 59; In Waffen tummle dich! Schenkendorf 2, 1512; Zinkgräf 1, 225; 2, 13 ꝛc. — b) mit Angabe der Wirkung: Hat in dem Garten mit Gespielen | sich müd getummelt. Hungari 1, 448; Ein lustiges Gelage! | . . sie t. sich die Nacht zum Tage. Lenau Sav. 107 ꝛc. — 3) intr. (haben): a) = 2, z. B.: Hier hat die Jugend . . getummelt und geritten. Opitz 2, 251 ꝛc.; Es t. gelb und roth und bunt | die Blätter auf dem schwarzen Grund. Kosegarten Po. 1, 328 ꝛc., auch (s. Es 7): Wie's tummelt auf der Ehrenbahn. G. 7, 110 ꝛc. — b) veralt. (s. Getümmel) lärmen. Mark. 5, 39; 1. Kön. 1, 45 ꝛc. — c) mundartl. ꝛc. = taumeln: Bacchus dumlend. Weckherlin 778 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Tummelte | sich Jeder auf vom Sessel. Blumauer Än. 1, 13, sprang auf; Wenn der Schüler sich nach jeder Stunde aus-t. kann. Wich. Lange 133 ꝛc., seltner [3b]: Der Tumult hat ausgetummelt. B. 289a; Wann sich's ausgetummelt hat. 287b ꝛc.; [Der Hirsch] tummelt dahin in der Flucht und daher. V. Än. 12, 751; So durchtummelte tobend das Feld . . Ajas. V. Il. 11, 496; Gescheucht die Gefilde durch-t. 21, 554 ꝛc.; Sich tummlen's [= sie, die Bienen] durch und durch. Wackern. 2, 288[41] (Spee); Dem Pfühl sie enttummelte[n] Beide. V. H. 2, 184; Kommt hergetummelt! sputet euch! Ar. 3, 314; [Die Winde] tummelten rege Gewölk' her. Il. 23, 213 ꝛc.; Sich wo herum-t., eig. und übertr. G. 22, 144; Gutzkow R. 7, 411; Sch. 102a; W. 32, 44; HB. 2, 214 ꝛc.; Schwang sich . . auf dieses sein Streitroß und tummelte es gewaltig herum. L. 7, 102 ꝛc.; Sich über-t., t-d sich übernehmen ꝛc. (veralt.: [Speisen] durch . . Zusätze dermaßen verpfeffert, überdummelt, vermummet ꝛc. Wackern. 3, 800[14], Simplicissimus); Tummeln sich Alle im Kriege um. Arndt E. 281; Rückert Rost. 118a ꝛc.; Hektor tummelt' umher das Gespann. V. Il. 8, 348 ꝛc.; Er vertummelte den Rest des Tages [verbrachte ihn roß-t-d]. Kürnberger N. 2, 194; Der Faunen . . Chor | . . zertummelt' und zerächzte sich | um diesen Garten jämmerlich. Matthisson A. 7, 103 ꝛc., s. auch hummeln 2; Flugs tummle dich | zurück! B. 52b, eile zurück ꝛc. — -ler ꝛc.: s. Tummeler. — **Tümnitz**: s. Temnitz.

Tümpel, m., -s; uv.; -chen; -: 1) Wasserloch (s. d. 1; 2, vgl. Weinhold 101b und das dort Angeführte): a) von stehnden Wassern, Pfütze, Pfuhl: Alexis H. 1, 1, XVI; Sühlen sich im Prudel oder T. Fleming Z. 94b; Gartenl. 9, 27a; 185b; 667a; 10, 248a ꝛc.; Gutzkow Z. 2, 97; Immermann M. 2, 286; Kohl A. 2, 308; 3, 110; Südr. 2, 149; Brackische, von See und Regenwasser gebildete T. Natur 4, 13a; Thümmel 6, 57; Vogt Oc. 1, 43; Willkomm Wald 42 ꝛc.; bildl.: Unsre romantischen T. Tieck N. 5, 118. Nbnf.: Tümpfel. Lenz Nat. 3, 74; Rückert Mak. 1, 181 ꝛc.; bildl.: SClara EfA. 1, 197 ꝛc.; Da stank der Koth im Dimpel. Seume Gd. 228; Lachen und Dimpfel. Zink Ök. 1, 869 ꝛc., s. c. — b) (vgl. a) eine tiefe Stelle in einem Gewässer; auch = Strudel, s. Frisch; Schm.; In der Bach oder Fluß, wo sie [die Forellen] in den tiefen Timpeln . . zu stehen pflegen. Döbel 4, 99a; Mit Störstangen . . alle Tiefen und Timpfel untersuchen. Musäus M. 5, 131; Ward der Todte in einen tiefen Dümpfel der Rhone geworfen. Reithard 536 ꝛc.; bildl.: Wir werden in den Dümpfel des Elends gleichsam versenkt. Schuppius 775. — c) Zsstzg. nam. zu a, z. B.: Auf wilden Fischlachen oder Fischdümpfeln. Krünitz 10, 531; Regen-T. Kohl Irl. 1, 25; Die Quelle ist versumpfet und dient nur zu einem Wasch-T. G. 30, 127; Wasser-T. Gutzkow Kn. 114; Kohl A. 2, 400; Volger EE. 274 ꝛc.; Wassertümpfel. Petermann Mitth. (64) 122b. — 2) Hüttenw.: a) bei Hohöfen mit offner Brust die Mauer unmittelbar überm Vorherd. Scheuchenstuel 246. — b) in Frischherden ein Kasten aus gußeisernen Platten zur Aufnahme des Eisens. Karmarsch M. 1, 23, s. T.-Blech, -Eisen, -Stein.

* **Tumúlt** (lat.), m., -(e)s; -e: Getümmel, Aufruhr: Vom zartesten Gelispel | bis zum wildesten T-e. G. 6, 312; 12, 226; Aller gemischten Orkan' im T. antobende Windsbraut. V. Od. 5, 317; Ar. 1, 228; In einem T., der in Rom wegen Theure des Getreides entstand. Zimmermann Nat. 45 ꝛc.; Bürger-T. V. H. 2, 336; Sinnen-T. Sch. 740; Sorgen-T. V. H. 1, 334 ꝛc. — -uánt, m., -en; -en: ein Tumultuierender. — -uārisch, a.: in der Weise eines Tumults, lärmisch, stürmisch. Gentz Rev. 21; G. 33, 230. — -uīeren, intr. (haben): Tumult machen: Ein Jubilieren und T. G. 9, 113 ꝛc.

Tünch, m., -(e)s; -e: (s. tauchen, Anm.) Tünche (s. d.). Sir. 22, 20; G. 23, 347 ꝛc., bildl.: Die Neger . . haben unter einem T. von Christenthum ihren Fetischdienst bewahrt. Bucher (Nat.-Zeit. 12, 215); Den Mauer-T. . . Dieser letzte zarte Öl-T. G. 31, 60. — -e, f.; -n: 1) der äußre Anstrich einer Wand mit Kalk oder Erdfarben: Die Mittelbilder der Wände . . auf T. gemalt. G. 31, 39; Die Wände hatten ihre T., ja zum Theil ihren Bewurf verloren. Immermann M. 1, 100; Des untern Geschosses . . in dunkelbrauner firnisglänzender T. Stahr Weim. 33; W. Luc. 4, 143 ꝛc.; Das Brustbild . . in bronzener Farben-T. Stahr (Nat.-Zeit. 15, 338); Hat weiße Kalk-T. sämmtliche Fresken überdeckt. Fallmerayer Or. 1, 95. — 2) (s. 1) verallgemeint oder bildl.: ein leichter Anstrich (s. d. 1) an der Oberfläche ꝛc., z. B.: Wenn die Hoheit und Würde antiker Ursprünglichkeit mit der modernen T. subjektiven moralischen Geschwätzes befleckst ist. EKapp Odyss. IX; Selbst dieses Blut, das den Boden zu bedecken scheint, ist eine schnöde T. Prutz GschTh. 113; Streichen | gern ins lautere Faß beischmeckende T. V. H. 2, 34 (s. Einschlag 5); [Die Bienen eifern] durch Tünch' und Blumen den Eingang wohl zu verbaun. Ländl. 4, 685; Sie verstopfen . . mit Blumen-T. die Fluglöcher ꝛc. 742 ꝛc. — -en, tr.: mit einer Tünche (s. d. 1; 2) überziehn; anstreichen, färben: 5. Mos. 27, 2; Hes. 13, 10 ff.; Die Braut . . gleicht dem getünchten Tod. Cham. 3, 187; Fallmerayer Or. 1, 99; Die getünchte Wand. G. 31, 254; 30, 235; Tünchet mit Gift des eignen Fingers Spitze | der Wild' in scheinbar wehrlosem Gefechte. WHumboldt 1, 368; Daß nicht mit Blut die Vatererd' er tünchete. 3, 89; 63; Blutgetüncht. Son. 112; König Jer. 3, 8; Nur von Holz, aber so künstlich zurecht getüncht, daß es wirklich aussah, als wäre es Etwas. Prutz Mus. 1, 12; Rückert 1, 50; Waldau N. 3, 82; Weidner 258; Mit einem rothgetünchten Seile. W. 34, 256; Mit getünchten Wangen. 11, 84; Du tünchest dein Gesicht mit Bleiweiß. Luc. 6, 447, s. schminken (veralt. st. düngen, z. B.: Das Feld t. und bemisten. Sebitz 20). Dazu: Die bemalte Tünchung der Mauern. Winkelmann M. 1, 275b; Purpur . ., die Tünchung reicher Teppiche. WHumboldt 3, 65, Das, womit sie gefärbt werden; Tüncher, s. u. — Zsstzg., vgl. die von weißen, z. B.: Ab-: fertig tünchen: Die abgetünchte Wand. G. 26, 91; 87; 23, 301; 30, 97; 31, 27; 37 ff. — Án-: Die Wand a.; bildl.: G. 39, 155 [gefärbt erscheinen lassen]; Solchen Thaten mit heiligem Firnis einen Nimbus an-zu-t. VWeber 2, 136 ꝛc. — Āuf-: tünchend auffrischen, z. B.: Eine Wand a. ꝛc.; ferner: So hast du deinen Bedürfnissen einen Schein von Wahrheit und Schönheit aufgetüncht. G. 31, 5 ꝛc. — Āus-: Gärungsfässer, welche vorher mit Kalk ausgetüncht sind. Kecht IX. — Be-: Vom Maurer betüncht. Prutz Mus. 1, 227 ꝛc., auch schminken. Droysen A. 3, 372; V. Ar. 3, 373 ꝛc., ferner z. B.: Betüncht ihn [den Krieg], gleißt ihn: | er wird nicht gerecht. Kl. Od. 2, 82; So glatt betüncht er mit dem Schein der Tugend | sein Laster. Schlegel Rich. III. 3, 5; Joh. 3, 1. — Ēin-: [Man habe die Bilder] an die Wand befestigt und sie daselbst eingetüncht. G. 31, 39. — Über-: be-t., eig. und übertr., sehr gw.: Matth. 23, 27; G. 31, 60; Ein glattes Äußere übertüncht als ein schwacher Bewurf manches morsche Gemäuer. 21, 85; 27, 3; Da ich . ., mich selbst betrügend, den kraft- und wahrheitsleeren Gegenstand mit liebevoller Ahnung übertüncht. 31, 22; Die übertünchten Windbeutel. 34, 233; Gotter 2, 79; Hebel 3, 26; 4, 132; H. R. 9, 12; Kant SW. 1, 422; Sein Innres zu verdecken und zu ü. Klinger F. 174; Teutsch 360; Kl. M. 2, 679; Schlegel Sh. 2, 162; Die Welt mit ihren übertünchten Freuden. W. 26, 283; 16, 31; Luc. 1, 234; 3, 300; Wie der erste Frost | Albaniens Gefilde übertüncht [mit Reif überzieht]. HB. 1, 138 ꝛc. Dazu: Die Züge der Wahrheit, befreit von jenen Übertünchungen. Niebuhr Röm. 1, IX; Scherr Gr. 1, 250 ꝛc. — Ver-: mit Tünche verkleiden: Ein vertünchtes Scheusal für Tugend umarmen. W. 26, 8 ꝛc. — -er, m., -s; uv.: Einer, der die Wände tüncht (s. Weißer, Weißbinder ꝛc.). G. 15, 76; 19, 126 ꝛc.; Sch. Charl. 1, 250; Zinkgräf 1, 205; 238 ꝛc.; Ihr T. mit losem Kalke. Stilling 4, 102, s. Hes. 13, 11 ff., als Bild für Scheinheilige ꝛc. Nbnf.: Dem Tünchner. Thümmel 6, 146 (Schmierer von Maler). Zsstzg.: Mauern-T. Schlegel Sh. 8, 132 ꝛc. — -ereī, f.; -en: (verächtl.) das Tünchen; die Tünche: In der andern Büchse sind schwarze Wimpern und Augenbrauen und andere dergl. T. [Täuschung]. Böttiger Sab. 9; DMus. 1, 2, 368 ꝛc. — **Tüng-el**, m., -s; uv.: Pflanzenn. Galium aparine; Valantia cruciata. — -en ꝛc.: s. düngen ꝛc. — * **Tūnik-a** (lat.), f.; -s; -en: ein hemdartiges Gewand der alten Römer. Guhl 2, 227; Heine Rom. 40; In aufgeschürzten Tuniken. SW. 7, 266. — **Túnk**, f.; -en: s. Dunk 1. — -e, f.; -n: 1) Sauce (s. d.). Lichtwer 28; Rumohr Kochk. 52; 64; 73; W. 34, 303; Shakspeare 5, 290 (Mondscheins-T. 8, 280, s. Milchsuppe); Braten und Kirsch-T. Münchhausen 34; veralt.: Essig ist allein Beiessen zu einem „Einduncke" ꝛc. Ryff Sp. 79b; 94b ꝛc. — 2) Brocken in der Brühe, z. B. verkl.: Die Tünklein sind doch nicht so gar weich worden. Hebel 3, 24. — -en: 1) tr.: den vordern Theil von Etwas oder es mit diesem Theil in eine anhaftende Masse hineinhalten, s. stippen, vgl. tauchen: Etwas ganz in eine bedeckende Flüssigkeit hineinbringen, z. B.: a) wo tauchen nicht gw.: Etwas in Salz, Pfeffer ꝛc. t.; Daß wir jeden Bissen in ein weißes Pulver tunkten. Forster R. 1, 259 ꝛc. — b) wo auch tauchen, und zwar als edlerer Ausdruck stehn könnte: Sie tunkten den Rock ins Blut. 1. Mos. 37, 31 [auch Mendelssohn; tauchten. Zunz]; Tunke deinen Bissen in den Essig. Ruth 2, 14 [auch Zunz] ꝛc.; Freie Schauspielhäuser . ., damit das arme Volk eine geistige Freude habe, worin es seine trockne Kruste tunke. Börne 358; Tücher in aufgelöstes Alkali getunkt. Forster R. 1, 25; Heine Reis. 4, 73; Rom. 212; H. R. 7, 349; Kohl A. 1, 58; Der in Drachenblut getunkte | Zauberstab. Matthisson 232; Die ihre Federn in Unsauberkeit t. Schütze Hamb. 704; Ihm den Schnabel vollends ins Wasser zu t. Schwab B. 1, 350; V. 2, 94; W. 18, 129; Att. 2, 2, 83 ꝛc., vgl. — wo ein ganz deutscher Dichter wohl das edlere tauchen geschrieben hätte: Apelles tunkte lächelnd seinen Pinsel | ins Morgenroth. Oehlenschläger Corr. 156 und ohne Obj.: In den Farbentopf versteh ich nicht zu t. 108 ꝛc. — 2) refl., selten st.: sich tauchen, z. B.: a) Dann tunkt er wie die Mewe sich in Wellen. Gd. 123; Hebel (s. tauchen 2a); Stumpf (s. taufen 1), vgl. ohne Obj.: [Die Schwäne pflegen] unter das Wasser zu „dunken". Ryff Th. 112. — b) Dort heben und t. [senken] | gleich blendenden Funken | sich Wellchen im Bach. Salis 63 ꝛc. — 3) (s. 1) in engrem Sinn, wo auch stippen, aber nicht tauchen üblich ist: eine zu genießende Flüssigkeit nicht trinken, sondern dadurch zu sich nehmen, daß man eine feste Speise hineinhält und dann die so damit getränkte ißt: Sie tunkte ein Schälchen [Kaffe]. Hausbl. (62) 3, 326 ꝛc. und ohne Obj.: Sie tunkten und tranken abwechselnd aus dem Topf. Eichendorf (Wackern. 4, 1461[3]) ꝛc. — Zsstzg. s. tauchen und stippen, z. B.: Bis der letzte Knochen zerschlagen und dessen Mark mit dem letzten Bissen Brot aufgetunkt war [aufgegessen]. Keller gH. 1, 214; Den Sirup aufgetunkt. V. Br. 1, 17 ꝛc.; Nachdem die Alte ihr Zwiebelgericht . . ausgetunkt. Arnim 33; Ich hätte noch ruhig meine Tasse Kaffe ausgetunkt. Eichendorf Phil. 205; Die Sauce mit Brot aus-t. Hackländer Wechs. 1, 29 ꝛc.; sprchw.: Margareth hatte die Geschichte aus-zu-t. vHorn rhD. 2, 271; Gemsj. 23 ꝛc., s. ausessen; Fremde Schüsseln tunk' ich nicht aus. Kürnberger N. 1, 288, ich mische mich nicht in fremde Sachen ꝛc.; Etwas zu Essendes ein-t. Auerbach Gv. 146; Börne 5, 215; Forster R. 1, 218; Heine Lut. 1, 54; JP. 11, 23 ꝛc.: ferner: Die Feder ein-t. Thümmel 2, 285; Schrieb mit einer bloß in Luft eingetunkten Feder auf ihrem leer bleibenden Papiere. JP. 36, 95 ꝛc.; auch

bloß: Ein-t. 7, 14; 39, 100 ꝛc. und: Viel spitze Federn tunkten ein. WhMüller 2, 141; ferner z. B.: Ich hätte meinen Schnabel eingetunkt [in die Thränen]. Arnim 4; Wein, die Lippen ein-zu-t. KlGroth 89; Welche ihre Kleider täglich in Seewasser eintunkten. Möser Ph. 2, 232 ꝛc.

* **Túnnel** (engl. tönnel, — doch gw. in deutscher Ausspr.), m., -s; uv., -s: 1) ein unterirdischer Weg: a) unter einem Wasser: Daß die Betrachtung der Pholadenarbeit ihm [Brunel] die erste Idee zum Themse-T. gegeben. Natur 13, 53b. — b) durch einen Berg, — für Eisenbahnen ꝛc.: vHorn rhD. 2, 5; Viadukte und Stollen (T–s). Karmarsch 1, 612 ꝛc. (s. auch Riese 2a. Meißner). Dazu: Die Alpen sind beinah durchtunnelt. Bucher (Nat.-Z. 12, 25). — c) übertr., z. B. der unterirdische Bau eines Thiers. Tschudi Th. 414. — 2) Der Besitzer eines um dieselbe Zeit [wo der Themse-T. gebaut wurde] in Berlin erbauten . . Vergnügungslokales kam auf den Einfall, das zum Rauchen und Trinken best. Kellergeschoß den T. zu nennen und seitdem ist das Wort für ähnliche Anlagen zum Appellativum geworden. Bucher (Nat.-Zeit. 14, 579).

Túpf, m., -(e)s; -e; (-chen), Tüpfchen, lein, el, elchen. — **-en**, m., -s; uv.: ein durch die Färbung ꝛc. sich unterscheidender Fleck (s. d. 1c); Punkt ꝛc.: 1) unverkleinert: a) einsilbig: T., schwzr., z. B.: Auf den T., genau. Stalder; ferner: Drei-T.: eine Sorte feinen Schmelzstahls. Scheuchenstuel 59 (vgl. Dupfstahl. 231). — b) zweisilbig: Der T–en, z. B.: Grüngefärbte Käfer mit hellen T–en. Gartenl. 10, 583b; Die T–en [Sommersprossen]. G. 12, 71; Der runde große T–en in der Mitte wird spiralförmig tambouriert ꝛc. Allgem. Musterz. (55) 92a; 250 ꝛc.; Der Bart, der in zwei schmalen T–en noch die Oberlippen zierte. Vischer Ästh. 2, 286 ꝛc. — 2) verkl., z. B.: Jeden Pinselstrich und jedes Tupfchen. G. Merck 1, 266, vgl.: Pinselstriche und Tupschen. Stein 1, 375. — b) So fehlt ihnen . . ein letzter Druck, das Tüpfchen auf das I (s. d.). Vischer Ästh. 2, 391 ꝛc.; Nicht ein Tüpfchen von dem Grau. Waldau N. 3, 338, nicht das Geringste davon, vgl.: „Tüpchen", s. Tipp. — c) Das „Düpflein" auf das I. Gotthelf Sch. 273; Ohne ein Düpflein zu fehlen. 55; U. 2, 47; Es ist kein Punkt und kein Düpflein davon wahr. Pestalozzi 1, 304 ꝛc. — d) Die zartsten Linien, die kleinsten Tüpfel. Brockes 1, 73; Schacht B. 22 ꝛc.; Mit weißen Düpfeln gesprenkelt. Oken 3, 633 ꝛc.; Ein kleines Tipfel. SClara EfA. 1, 197 ꝛc.; Tüppel, s. Tippel (bei Adelung Tüpfel, m.). — e) Mit blassen Tüpfelchen. Alringer D. 181; Kein Kritzelchen noch Tüpfelchen zuviel. W. Merck 2, 116; Seltsame Steintüpfelchen liegen auf seinem . . Gipfel. Ruge Rev. 2, 27 ꝛc. — **Tüpf-el**, m., n., -s; uv.; -chen: s. Tupf 2d; e. — **-(e)lig**, a.: getüpfelt. — **-eln**, tr., auch ohne Obj.: pünkteln (s. d. 1; 2), z. B.: Daß ein schönes Kind Punkte über Punkte tüpfelt, nachschlägt und sucht, was ihr für ein Gatte werden möchte. G. 7, 278; Als wäre jedes Pünktchen mit einem sorgfältigen Haarpinsel getüpfelt. Kohl A. 3, 229; Der auch nie mit dem Pinsel getüpfelt hat. Tieck N. 5, 288 ꝛc.; bes. pass. Partic.: Bald größer, bald kleiner getüpfelt. Burmeister gB. 2, 91; Kohl A. 3, 232; Einen getüpfelten Schurz. Kurz Sonn. 420; Schwarz und weiß getüpfelt. Vogt Oc. 1, 261 ꝛc. Zsstzgn., z. B.: Mit der Schreibfeder unterstrichen . ., angetüpfelt. Arndt Ber. 274 ꝛc.; Angestrichen und betüpfelt. 281; Der Berg glich einem über und über weiß betüpfelten Kegel. Gartenl. 9, 31a; [Der Schnee] betüpfelt die Zweige aller Tannen. Kohl A. 3, 4 ꝛc.; Durch Tippen mit . . Nadeln und nachheriges Ein-T. einer farbigen Tinte. Jahn M. 198 ꝛc. — **Túpfen**, I. m., s. Tupf 1b. — II. tr.: 1) bes. im pass. Partic.: mit Tupfen, farbigen Flecken versehn: Die rothgetupfte Forelle. vHorn rhD. 2, 26. — 2) leicht und leise oder rasch oder mit der Spitze berühren (vgl. tippen ꝛc.), z. B.: a) Tupfte mit seiner Peitsche auf den Kasten. Alexis H. 2, 1, 195; Pastellfarben, welche trocken durch T. mit sehr kleinen Pinseln aufgetragen werden. Karmarsch 2, 588; Tupfte er hastig mit seinem Tuch auf die Augen. Klencke Gsp. 3, 199; Die kienene Fackel am obern Ende getupfet | in lebendigen Schwefel. V. Ov. 3, 423; T. an Zufälligkeiten. Zelter 6, 416 ꝛc., vgl.: [Mit dem Tuche] gewischt und gedruppt. Brentano Fr. 1, 297 ꝛc. — b) mit Uml.: Eine Fei | . . tüpft auf jedes Ei. Gotter 1, 207; Fragen . ., womit die schlaue Amme | ihr Herz wie mit der Fingerspitze tüpft. W. 11, 274 ꝛc.; schwzr.: Das Eierspiel, Düpfen genannt, bei welcher man die Spitzen der Eier zusammenschlägt ꝛc. Gotthelf 5, 69; Sie sind die brennende Lunte an der geladenen Kanone, die düpft, wenn der Schuß entscheidend scheint. Sch. 320, s. Stalder ꝛc. — 3) mundartl. (s. 2): Ein Thier t., schießend treffen. Ders. — b) Ein Kind t., impfen. Schm. — Zsstzg. z. B.: Áb-: die Feuchtigkeit durch leises Aufdrücken mit einem sie einsaugenden Körper wegnehmen z. B.: Worauf man mit Schwämmen die zw. den Krystallen noch befindliche Mutterlauge abtupft. Karmarsch 1, 333; 3, 555 ꝛc., auch meton.: Daß der aufgelegte Bogen mit dem s. g. Reiber . . abgerieben oder abgetupft wurde. Franke Buchdr. 147 ꝛc. — Án-: tupfend anrühren; aber auch: Andupfen. Hebel 3, 329, mit den Gläsern anstoßen, anklingen. — Áuf-: z. B.: Während man mit dem Untertheile der Form zu wiederholten Malen auf einen Tisch oder Stein auftüpft. Winkell 3, 411, aufstößt; ferner: Eine Flüssigkeit a. (vgl. ab-t.) und: Wie Nikodemus auch nicht a. und willigen will. Mathesius Chr. 2, 56a = einschlagen (s. d. 9e u. topp). — Be-: z. B.: 1) [1] Violett betupft. Bucher (Nat.-Z. 13, 163); Mit schauerlichen Flecken betupft. Spielhagen Pr. 7, 118 ꝛc. — 2) [2] Wie er sie mit Öl betupft. G. 11, 62; Das . . B. mit Höllenstein und andern ätzenden Dingen. 21, 154; 18, 215; Ein Schnupftuch, mit welchem er die Augen betupfte. König Fam. 1, 76; Mühlbach NBild. 1, 7; Einer, der auf dem Seil tanzt, es schnelle ihn empor und er betupfe es doch. Riemer G. 2, 709 ꝛc.; Wenn wir's nur leicht betüpfen. W. 25, 69 ꝛc. — Hèr- ꝛc.: Sie tupfte mit dem Finger hin und her auf den Karten. Lewald W. 1, 315; Cynthia tüpfte . . ihr Lilienfüßchen hinein. Baggesen 1, 109 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der tupft, z. B. = Impf-Arzt. Schm. — 2) s. Nadel 1i, vgl. Schm. — 3) = Tupf, Punkt. Ders. — **Tüpfi**: schwzr.: 1) n., -s; uv.: Dreifuß. — 2) m., -s; -s: Dummkopf ꝛc.: Düpfi. Gotthelf G. 337; Glücks-T.: Einer, der unverdientes Glück hat; Glückskind. Sch. 9. — **Tüppel**: s. Tupf 2d und Tölpel, Anm.

* **Túrb-an**, m., -(e)s; -e, -s: Tulband (s. d.). Klinger Giaf. 166; V. Ov. 2, 212 [s. Tiare] ꝛc.; Die . . T–s aufhatten. Forster R. 1, 207 ꝛc.; auch: Jemand, der einen T. trägt, s. Mütze 1c. Dazu: Geturbant. Sealsfield TrR. 1, 42, häufiger: Beturbant. Gerstäcker BlW. 247; Heine Reis. 1, 138; Kohl E. 1, 121, mit einem T. versehn. — **-el**, m., -s; uv.: Turmel (s. d. und Trubel, Anm.): Ging in dem T. herum. Rank Achtsp. 1, 51. Dazu: Mir wird ganz turblig (schwindlig). Meißner Stein 27; Wirbeln, türbeln, türmeln. Fischart Garg. 100a. — **-ïeren** (lat.), tr.: Einen placken ꝛc. Echtermeyer 160. — **-ulént**, a.: ungestüm ꝛc. — **-ulénz**, f.; 0: turbulentes Wesen. DMus. 14, 1, 61. — **Türülüren**: s. tiliri.

Túrk, m., -en; en: 1) von Pers.: a) Jemand aus der Türkei, gw.: Türke, weibl. T–in, — z. B. auch: After-T–e, der kein rechter T–e ist. Talvj 2, 321 ꝛc.; sprchw.: Wie ein T. eifern (Spindler B. 4, 260), eifersüchtig sein; fluchen (Hebel 3, 242; 322; vHorn Gemsj. 22) ꝛc., vgl. auch: Potz (s. d.) T. oder: Himmel-T.! — b) speciell, nam. früher: der Herrscher der T–en, Sultan (s. d. 1): Daß der T. dem Kaiser die Wage hält. G. 9, 27; Olearius 337a; 336a ꝛc.; Dem T–en eine gewaltige Schlacht geliefert. . . Das Schloß, da des T–en Schatz gelegen. Stumpf 20a ꝛc.; best.: Der Harem des Groß-T–en. Heine 7, 194; L. 7, 146 ꝛc. — c) zuw. verallgemeint = Muhamedaner. — d) volksthüml. Bezeichn. eines wilden grausamen Menschen. — e) burschik.: Kümmel-T(-e), Einer, der nicht aus der nächsten Heimath weggeht, namentl. solcher Student. Carrière Stud. 1, 17; Diezmann Weim. 95; ETAHoffmann Ausgw. 7, 240; Vollmann 274 ꝛc., auch z. B.. Der Hase ist ein Kümmel-T.: | wenn man ihn nicht alltäglich hetzt, | so bleibt er gern, wo er gesetzt. Laube Br. 141 ꝛc. — 2) von Thieren, z. B.: a) ein türkisches Pferd. Klinger Zwill. 71. — b) häufiger Hundename (s. Sultan 2; Mufti 2), z. B. Gutzkow Unt. 2, 2, 374; JGMüller Lind. 1, 117; 2, 221; Ramler F. 2, 318 ꝛc., auch: Türkel, m. Schm. — c) scherzh. von Ungeziefer: Tausend T–en schlagen | (der sechsgebeinten Art). Rachel 1, 18 ꝛc. — 3) von Sachen, z. B.: ein Kleid nach türkischer Art: Aus dem T–en hat sie Deshabillés gemacht. Iffland 5, 1, 75 ꝛc., s. Türken. — **Túrkel** ꝛc.: s. Torkel ꝛc., Tarnickel. — **Türk-el**: 1) a.: veralt. (ahd. durhil, mhd. dürkel; zu durch, s. Schm. 1, 393) durchlöchert, z. B.: T. oder lahm. Keller Fastn. 679; [Das Haus war] ganz schitter, durkel und zerkloben. HSachs 3, 3, 27c ꝛc., gw. nur noch Bergb., s. dunkel 16 und abhütten. — 2) m., -s; uv.: s. Türk 2b; Türken. — **-en**, m., -s; uv.: türkischer Weizen, Mais (s. d.). Spindler Vog. 1, 253; 4, 34 ff. ꝛc., auch Türkel. Schm., in schlechter Schreibw.: Dirken. Holl Wörterb. deutsch. Pflanzenn. 71. — **-ïs**, m., -es; -e: ein Edelstein, z. B.: Ein T. 2. Mos. 28, 20 [„Tharschisch. Mendelssohn, s. Gesenius s. v. תַּרְשִׁישׁ]; Ringe voll Türkissen." Hohel. 5, 14 [„mit Chrisolyth". Zunz] ꝛc., vgl.: T.: ist phosphorsaure Thonerde durch kohlensaures Kupfer blau gefärbt ꝛc. . . Von dem echten persischen oder orientalischen T. ist wohl zu unterscheiden der unechte, occidentalische oder Zahn-T. . ., fossile Zähne urweltlicher Thiere . . durch phosphorsaures Eisen blau gefärbt ꝛc. Karmarsch 3, 414; Oken 1, 186; 7, 1187 ꝛc. In Bezug auf die Form (vgl. Diez 362: it. turchese, frz. turquoise) bem. wir: Mz.: T–e. Oken l. l.; Freytag Soll 3, 306 ꝛc.; Türkisse (s. o.). G. 4, 82 ꝛc.; Die Augen wie blaue Turkoase [Reim: Nase]. Heine 17, 204; Die Adern von Türkosen [Reim: Rosen]. Mühlpforth H. 144 ꝛc. — 2) ein mottenartiger Schwärmer, Zygaena statices. — **-isch**, a.: zur Türkei oder zu den Türken gehörig, darauf bezüglich, daher stammend ꝛc., vgl. im Besondern die verbundnen Wörter, z. B.: T.-Roth; T–es Korn; T–er Weizen; T–e Musik ꝛc., auch (s. Türk 1d): Ganz t. metzgerte man hier. Blumauer 2, 31, grausam ꝛc.

* **Turl-upinàde** (frz.), f.; -n: Hänselei, Fopperei. — **-upiniëren**, tr.: hänseln, foppen. G. 27, 475 (Turlipinieren. L. 12, 235). — **-urü**, m., -s; -s: s. Landkrabbe. — **Turmalïn**, m., -(e)s; -e: eine Art Schörl, der die Lichtstrahlen polarisiert (Pouillet 2, 271) und, erwärmt, zwei elektrische Pole zeigt (1, 428), von denen einer z. B. Asche anzieht, der andre abstößt („Aschen-Zieher, -Trecker, -Trip." Gehler 4, 400).

Türm-el, m., -s; uv.: (mundartl.) Taumel, Wirbel ꝛc. SClara EfA. 1, 466; Kirchhof Wend. 250a; Dürmel. Wackern. 3, 801[14] ꝛc., vgl.: Getürmel, n. Fischart B. 266a ꝛc.; Turmeln, türmeln ꝛc. Murner Ul. 72; 136; Simplicissimus 1, 105; 410; 2, 260 ꝛc. Wackern. 2, 134[23] ꝛc.; Türmisch. 3, 475[36]; SClara EfA. 1, 283 ꝛc., s. Schm. ꝛc.

* **Túrn-ëi**, m., n., -(e)s; -e: Turnier: Heine 6, 255; Rom. 261; Pyrker 227; Uhland 243; W. 11, 133 ꝛc.; Fest-T. Grün Gd. 264 ꝛc., mhd. turnei, m., s. Benecke 3, 151 ff. — **-ëien**, intr. (haben): ein Turnei halten, im Turnei fechten. Gutzkow R. 9, 384; Pyrker 226. — **-en**, intr. (haben): 1) selten = turneien, kämpfen. Platen 4, 269. — 2) nach den Regeln der (von Jahn begründeten) Turnkunst gymnastische Übungen treiben, a) auch subst. Infin., mit Zsstzg. z. B.: Das Gesunden-, das Heil- oder Kranken-T.; Knaben-, Mädchen-T.; Ein Schau-T., für Zuschauer; Das Schul-T. verfolgt die Entwicklung des jugendl. Körpers mit ausgesprochener diätetischer Bedeutung zur höchsten Kraft und Energie. Kloß Kat. d. Turnk. 49; Das Wehr-T.; Ein Wett-T.; Das Zimmer-T., im Zimmer ꝛc. — b) Zsstzg. z. B.: Die Turner ziehn, wenn sie ausgeturnt haben, mit Gesang heim; Die in gesunder Arbeit ausgeturnte [durch das T. ausgebildete] feste Gestalt. Auerbach DBl. 1, 110a ꝛc.; Andern vor-t., damit sie nach-t. ꝛc.; Menzel war der Erste, der in die alten Ideenkreise zurückturnte. Heine B. 270, sich gleichsam mit turnerischem Schwung zurückwarf ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — turnt. Börne 2, 89 ꝛc., vgl.: T. wäre bei den Alten ein tummelhafter wackrer Kerl, ein frischer junger Gesell. Philander 2, 423; Die redfertigen Maul-T. Auerbach B. (61) 152, vgl. Maulheld; Vor-T., s. An-Mann ꝛc. — 2) (schwzr.) eine drehbare Vorrichtung, woran der Alpkessel hängt. Scheuchzer NatGsch. 1, 32; Stalder. — **-erëi**, f.; 0: das Turnen. Auerbach B. (61) 159 ꝛc. — **-erisch**, a.: dem Wesen eines Turners gemäß ꝛc.: T–e und militärische Einschulung. Gartenl. 9, 279a; Pröhle J. 266; Prutz DM.

14, 1, 30 ꝛc. — **-erschaft**, f.; –en: eine Genossenschaft von Turnern: Herbei, herbei, | du deutsche T.! Turnlied; Vermittels der deutschen T–en und Bürgerwehren. Scherr Gr. 2, 213 ꝛc.; Die Stuttgarter Vor-T. Volksz. 12, 155. — **-erthum**, n., –(e)s; 0: die Turnerei und ihr Wesen. — **-ier**, n., –(e)s; –e: das Stechen (s. d. 3; 28g), Lanzenstechen, eig. und übertr.; Turnei (vgl. Lanzenschlacht): HSachs G. 1, 166; Sch. 244a; Uhland 493; W. 11, 129 ꝛc.; Fest-T. WhMüller 1, 96; Fuß-, Ggstz.: Roß-T.; Ein ritterliches Galanterie-T. Gundling Pel. 1, 213; Haupt-, Meister- oder Ritter-T., Ggstz.: Knappen-T.; Vor- und Nach-T.; Schimpf-T., s. Schimpf 1; Im nächsten europäischen Völker-T. Heine 14, 160 ꝛc. — **-ieren**, intr. (haben): 1) turneien. Engel 8, 345; Wo man vor ihm turniert hatte. G. 28, 166; Wackern. 2, 1773[41] (Geturniert. Hammer RH. 258, s. benedeien). — 2) (s. 1) verallgemeint, volksth.: herumrennen, lärmen ꝛc. Schm.; Es turniert [spukt] in einem Hause. Adelung. — **-ipse**, f.; –n: Runkelrübe. Adelung (engl. turnip). — **-us** (lat.), m., uv.; –se: die wiederkehrende Reihenfolge. W. 14. 19. — **Türst**, m., –en; –en: (mhd. türse, s. Benecke 3, 153b) nach schwzr. Sage, der riesige wilde Jäger. Reithard 536. — **Türstig**, s. I. Durst, Anm. — **Turtel**, f.; –n; –chen; =: T.-Taube (s. d.). Bodmer Gd. 125; Die T. klagt ihr Sehnen dem Gemahl. Freiligrath SW. 3, 77; 110; Das T–chen lockt. G. 1, 211; 2, 25; Es girrte die T. V. Th. 7, 141; T–chen [übertr. auf Frauen]. 15, 88 ꝛc. Dazu: turteln, intr., zur Bez. der Stimme. Adelung. — **Tusack(en)**, m., –en; –en: (vralt.) ein kurzes Schwert. Fischart Garg. 188a; Kirchhof Wend. 442b ꝛc.; Dusäcken. Simplicissimus 1, 547; Mit dem Rapier, Tosacken ꝛc. Garzoni 795b ꝛc.; Mit seinem kahlen Tesacken. Schuppius (Wackern. 3, 736[12]) ꝛc.; Disack(en). HSachs 4, 3, 4a ꝛc.; s. Frisch 1, 212b; Schm. 1, 402 ꝛc.

Tusch: I. interj., womit man Einem zuwinkt, er möge sich stille verhalten, niederd. tusse (Brem. W. 5, 134) s. tuschen 1; sch! 1 ꝛc., z. B.: „Was duckst du denn?“ T.! sie bemerkt uns. V. 2, 50; Sh. 3, 343 ꝛc. — II. m., –es; –e: 1) Begrüßung mit (Pauken und) Trompeten ꝛc.: T. und Ständchen. Beck Arm. 275; Freiligrath 2, 69; T.! Hurrah! Tatterata! T.! Gutzkow R. 3, 315; Bliesen die Musikanten .. T. Kinkel E. 249 (Dusch. Lichtenberg 5, 358; Miller Siegw. 340 ꝛc.); Trompeten-T. Freiligrath SW. 6, 297; Heine 15, 112 ꝛc., vgl. Tos, Getöse ꝛc., s. nam. Schm. 1, 460. — 2) bursch.: eine Beleidigung, worauf ein Duell gehört: „Ochse“ ist .. manchem Universitätskomment zufolge kein T. und zieht nicht. Holtei Mensch. 2, 24; Immermann Card. 4; Vollmann 448, s. tuschieren 2. — 3) st. Tusche (s. d. 1; 2). — **-e**, f.; –n: 1) wie frz. touche, die Darstellungsweise auf einem Gemälde, z. B.: Landschaftliche Zeichnungen, die sich durch reinliche Umrisse, massenhafte T., angenehmes Kolorit dem Auge freundlich empfahlen. G. 22, 395 ꝛc., vgl. bildl.: Zu des Spätjahrs mildem Tusch. Kosegarten Rh. 3, 374. — 2) feingeriebne und dann mit Gummi- oder Leimwasser zu Täfelchen geformte Lack- oder Erdfarben behufs der Malerei (s. Tuschkasten), bes.: schwarze T. aus China (frz. encre de Chine): Einen Vers mit der Rabenfeder und T. auf holländisch Papier schreiben. G. 21, 103 ꝛc., auch: Tusch m.: Schm.; Konversf.-Lex. (5) 10, 177; Der schwarze chinesische „Dusch“. Sulzer 1, 754. — **Getuschel**, n., –s; 0: fortwährendes Tuscheln: Bei alle dem diplomatischen Gethue und G. Scherr Bl. 3, 310 ꝛc. — **Tusch-eln**, intr. (haben), tr.: geheim flüstern: Tuschelt dir ins Ohr. Gutzkow Z. 3, 249; Dies T. und Flüstern. R. 3, 67; Kn. 151; Liesli 78; [Sie] zischelten, tuschelten unter einander und flüsterten sich in die Ohren. Holtei Mensch. 2, 47; So oft ihm eine Äußerung ins Ohr getuschelt wurde. Spielhagen Pr. 4, 54; 5, 122; Spindler V. 1, 111; 3, 228; 276 ꝛc.; [So] tuschelte ihm das unsaubre Gewissen zu. 108 ꝛc.; mundartl.: tutscheln. vHorn rhD. 96; 199 ꝛc., vgl. tuschen 1; züscheln ꝛc. — **-en**, intr. (haben) und tr.: 1) T.: zum Schweigen ermahnen, eig. durch ein leises „Tusch!“ [s. d. I], dann auch durch andere Worte und Gebärden. V. 2, 222; Schnell tuschte mit winkendem Haupte die Mutter: | Still! das Väterchen hält noch Mittagsschlummer. 157; Br. 2, 333 ꝛc. — 2) tr. (vgl. 1), wie russ. тушить, tuschit: löschen, dämpfen, beschwichtigend unterdrücken (s. Schm. 1, 460): Nach getuschten bürgerlichen Kriegen. Garzoni 742b; [Dies Volk] nährt drum insgeheim den fast getuschten Brand. G. 7, 129; Die Gegenwart des Amtmanns und seine Anstalten tuschten einen Aufruhr. 14, 154; Eine Scene, welche, zwar wieder getuscht und ausgeglichen, doch ꝛc. 21, 174; Kleine und größere .. Widerwärtigkeiten waren kaum .. getuscht und geschlichtet. 27, 26; Wie man den aufrührischen Pöbel stillen und t. soll. Schuppius 536 ꝛc., auch mit Uml.: Die Frauen suchten vergebens das Feuer zu tüschen. G. 20, 51; Da mein Blut getischt. Kosegarten Rh. 3, 58 ꝛc. — 3) mit Tusche malen, eig.: Drei Tinten stehen, wenn er tuscht, immer bereit. G. 23, 255; 24, 105; Das Bild zu t. und auszumalen. H. Ph. 13, 16; „Duschen“. Sulzer 1, 754 ꝛc.; übrtr. z. B. auf Farben der Natur: Wer tuschte so mit Kunst und Fleiß | der Holden Wange roth und weiß? B. 37b; Wenn Herzblut seine Wange tuscht. Schubart 2, 311; V. Sh. 3, 97; Ihr [der Glieder] unbefleckter Schnee, getuscht mit Rosenblut. W. 12, 163 (s. Luc. 3, 289); Stirne und Wangen olivenfarbig und mit Braunroth getuscht. W. 1, 66 ꝛc.; auch: Glaubt er im Morgenduft | ein leicht getuschtes Land zu sehen. 12, 276 ꝛc., ferner von Schildrung in Worten: Laß sie vom Pfad des Glücks dir eine Skizze t. Gotter Sch. 103 ꝛc. Dazu: Du bunter Täuscher, du falscher Tuscher. Rückert Mak. 2, 173. — Zsstzg. ohne Bem. zu 3, vgl. die von malen, z. B.: Án-: Federumriß mit Sepia angetuscht. G. 31, 236 ꝛc. — Aus-: Diese braun ausgetuschte Zeichnung. 240; 355; 24, 83; Das kühn Hingestrichne, wild Ausgetuschte [in den Skizzen]. 30, 338 ꝛc. — Be-: Die Dämmerung betuscht die Waldgestade | mit zartem Grau. Salis 35 ꝛc. — Hín-: Daß er | den Schatten nicht prüfe und zur Sonne droben blicke, | die ihn auf grünen Teppich hingetuscht. Schefer Laienb. 307 ꝛc. — Über-. — Unter- [2]: Adelung, gw.: ver-t. — Ver- [1; 2]: Etwas tuschend verdecken, verheimlichen ꝛc.: Arndt Ver. 85; Man mußte bald da, bald dort Schulden für ihn bezahlen und allerlei böse Streiche ver-t. Auerbach D. 4, 22; 112; 130 ꝛc.; Engel 12, 278; Zu vermitteln, zu ver-t. G. 21, 86; 22, 68; Nimmt man aber aus der Gruppe so vieler .. grell gemalter Figuren die Hauptfigur, deren .. Kolorit alles Andre gleichsam überschreit, bedächtig heraus .., vertuscht ihre moralische Abscheulichkeit. 32, 189; Daß man Das, was allenfalls noch zu direkt gegen die Decenz geht, mildre und vertusche. Sch. 6, 297; Die Beleidigung .. mit Liebkosungen ver-t. Grabbe Herm. 113; Wer weiß, wie viel Buhlerbriefe du unter ihnen vertuscht hast! Günther 1002; Aufgerüttelt von seinem Herrn, der in fremder Ermüdung nur seine eigene ver-t. wollte. Gutzkow R. 1, 119; Alles Unangenehme v–d, verwischend, beschwichtigend. 397; 388; Hebel 3, 147; Heine 5, 227; Rom. 308; H. 11, 193; Der Skandal war vertuscht worden. Höfer B. 121; L. 8, 367; Daß man den getauften Laien die einige Gestalt vertuschet und verdäumelt hatte. Mathesius Lthr. 18a; Olearius Reis. 121a; Er schlichtete und vertuschte nach Möglichkeit. Prutz Mus. 2, 96; Die Kunst des V–s, Bemäntelns. Scherr Bl. 1, XXII; Nicht mit flüsternd v–der, sondern mit lauter Stimme. 41; Sch. 1, 58; Sch. 643b; Spielhagen Pr. 4, 17; Man vertuscht oder modelt die Geschichte. V. Ant. 1, 387; Ihr habt mich aufgenährt wie einen Bauren und mir entrückt und vertuscht alle Tugenden eines Edelmanns. Sh. 3, 10; Das Unglück ließ sich ver-t. Xenien 307 ꝛc.; Vertuschung. Gutzkow R. 1, 354; König DFam. 1, 118 ꝛc.; vralt.: Das Otterngift und bitter Gall | mit Honig ist vermischet | und vertüschet. [verdeckt]. Waldis Ps. 140, 2; 4 ꝛc., vgl.: Darin ihr Nam wurd ganz „verdischet“. HSachs G. 2, 30, s. auch: [Da die Römer] ihr eigen Lob bis an den Himmel erhebt, der Deutschen Ruhm aber „vertüst“ haben. Stumpf 58a, vgl.: Weil [,wären sie steinern gewesen,] die Fundament nicht möchten mit dem Pflug also gar „vnder getüst“ sein als sie aber sind. 691b ꝛc. (s. Benecke 3, 155 ff.). — **Tüschen**: 1) tr.: s. tuschen 2 und Zsstzg. — 2) n., –s; uv. (niedrd.) eig. = zwischen (Brem. W. 5, 145), daher: (vgl. Twiete) schmaler Gang zw. 2 angrenzenden Häusern: Aus Latrinen, Kloaken, T., Abzugskanälen. Mecklbg.-Strel. Offic. Anzeiger (63) S. 91 §. 2. — ***Tuschieren** (frz.), tr.: 1) rühren. Iffland 9, 1, 150 ꝛc. — 2) beleidigen (s. Tusch II 2). B. 32b ꝛc.

***Tuskul-ānum**, **-um** (DMus. 14, 1, 343), –s; 0: eig. eine Villa des Cicero, wo er in stiller Zurückgezogenheit den Wissenschaften lebte, und danach verallgemeint.

Tūt! interj., den Ton des Hornblasens nachahmend, s. Dute, Anm. — **-e**: 1) f.; –n: s. Deute, und außer den Belegen dort z. B.: a) Wo am .. Bach .. die herrlichsten T–n und Pfeifen wachsen. OLudwig Th. 1, 111, Weidenflöten (s. d.) zum Tuten. — b) Eine große T. | voll Mandeln und Rosinen. V. 4, 120 ꝛc.; Geld-T. Göckingk 3, 153 ꝛc. — c) Zwängend die Kräuseln | all' in papierne Tütchen, gedreht von beschriebenen Blättern. Baggesen 1, 111 (s. Haarwickel), dazu: Das rings betutete Köpfchen. 112. — d) = T–n-, Kegelschnecke, Conus, mit den Gatt.: Kegel-, Kron-, Walzen-T. und zahlreichen Arten, s. Nemnich s. v. Conus. — 2) n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: (s. Dute, Anm.) das Tuten: Heine 17, 175; Rom. 103; Volksz. 10, 13 ꝛc. — **Tūte**, f.; –n: 1) s. Deute. — 2) Art langbeiniger Sumpfvögel. Brem. W. 5, 135 (Gütvogel); T–n und Kibitze. Mügge Silt. 1, 150. — **Tut-elēī**, m., –s; 0: ein vralt. Tanz und die Musik dazu. Fischart Garg. 99b. — **-en**, intr., tr.: s. duten und Anm. und Tute 1c, z. B. = blasen. FMBartholdy 1, 251; Heine 17, 263; Es tutet 12 Uhr. Rahel 2, 12; Ruppius GG. 233; Stahr It. 1, 328; V. 3, 93 ꝛc.; ferner: tüten, z. B. von Bienen. Kirsten Kat. 45 ꝛc. — ***-ia**, f.; 0: Ofenbruch beim Ausschmelzen zinkhaltiger Erze. Karmarsch M. 1, 38, vgl. Frisch (frz. tutie, aus pers. tutiya). — **Tütsch-e** ꝛc.: s. Titsche ꝛc. — **-el**: s. Teufel 1a. — **Tutscheln**: s. tuscheln. — **Tütschen**, tr.: 1) s. titschen. — 2) (schwzr.) stoßen. Stalder, Auerbach V. (61) 64 ꝛc.

Tutt(-e), f.; –n: 1) Dutte, s. d.; ahd. tutt-a, -o, verkl. tuttili, Graff 5, 381, mhd. tutte, verkl. tüttel(în). Benecke 3, 154 ꝛc., s. Bernd 316 ff. ꝛc., z. B. Keller Fastn. 144, 3; 184, 24; 247, 11; 738, 31 ꝛc.; Ein Tiger hat dich auch mit seiner T. gesäuget. Werder Tass. 16, 56; Ihr [der Tigerin] volle T–e. 12, 31 ꝛc., vgl.: Euter .., an der Frauen heißen sie Brüstel oder „tütel“. KvMegenberg 25, 19 ꝛc., doch auch: Traf ihn neben dem „tütlen“ auf der rechten Seite. Schaidenreißer 92a (= Traf ihm die Brust an der Warze. V. Od. 22, 82), s. auch: Daß er seine Frau .. auszieht und ihren Titt .. herweiset. JGMüller Lind. 2, 242; Mit der schwarzen Schnabeltitte. Scherffer 691. — 2) (s. 1) Eisenring, der .. zu beiden Seiten Zapfen (Warzen, T–n) hat, mit welchen er zw. dem Hammergerüste aufliegt. Scheuchenstuel 120. — **Tüttel**, m., n., –s; uv.; –chen; (s. Tutt) wohl eig. = Wärzchen, danach = Punkt, nam. als Bez. des Geringsten, z. B.: Nicht .. der kleinste Buchstabe noch ein „Tütel“ vom Gesetze. Matth. 5, 18; Luk. 16, 17; Ob der Buchstabe i allemal den T. habe. Claudius 3, 23; Sich für ein T. des Gesetzes todtschlagen zu lassen. 122; So noch Niemand .. einen „tüttel“ der Schrift vollkömmlich erfüllet. Luther 1, 375a; Einen Buchstaben oder das kleinste „Tütel“. 5, 371b; Ist von Christo .. nicht eine Syllabe, nicht ein „Tittel“ in so viel .. Büchern. 6, 420a; Nicht ein Stiplin noch „Tütel“ .. nachgeben. 324a; 321b; 1, 369b; 374a; 429b; 5, 221a; 292a; 293b; 295a ꝛc.; Wiewohl an Gottes Wort an einem „Tüplein“ und Pünktlein .. gelegen, wie auch kein T. oder geringste Zötlein .. auf die Erde fallen soll. Mathesius Pr. 165; Musäus M. 5, 123; Wo der geringste T. im Titel versehen ist. Olearius Reis. 96a; Kennten im Homer jeden Tüttel. V. Ant. 1, 363; 2, 69; Sh. 3, 182 ꝛc., auch „Titel“. Baggesen 3, 160; W. 11, 256 ꝛc. und: Du sollst .. kein „Tittle“ dabei verlieren. Leisewitz (Herrig 31, 407), nach engl. Schreibw. (tittle). Verkl.: Des Schlafes steht er .. kein Tütelchen mehr. Droysen A. 2, 34 ꝛc.; Ist von allem Dem nicht ein T–chen wahr. Immermann M. 1, 323; Niebuhr Nachg. 261; Schlegel Sh. 3, 327; 7, 106; 8, 233; V. Sh. 2, 408 ꝛc., auch: Es soll auch kein „Titelchen“ Wahres dran sein. B. 66b; Die über jedes „Titelchen“ eines Pandektentitels disputierten. Heine Reis. 1, 103. — **Tutti** (it.), n., –s; –s: eig. „Alle“, daher Mus.: in Ggstz. zum Solo (s. d.). — **-frutti**, n., –s; –s: „alle Früchte“, Name einer ital. Speise; übrtr.: Allerlei. — **Tützen** ꝛc.: s. dutzen.

Twalch, m., –(e)s; 0: Lolch, s. d. V.; auch das

verwandte Aegilops, Walch, Gerstenwalch. — **Twáll**, n., -(e)s; -e: Das arme T. Gutzkow Z. 2, 79 mit Anm.: märkisches Mitleidswort für: armes Ding [Wesen]. — **-ig**, a.: albern: T. und hübsch einfältig. Droysen A. 3, 255; „Dwalicht". Spate 354 (s. Qualm, Anm.). — **Twāre**, f.; -n: s. Werre. — **Twátsch**, a.: quatsch 3, s. d. und dwatsch, z. B. HKleist Kr. 91; Mein t-es Betragen. Reinhard G. 305; So klug und so t. durch einander zu sprechen. Tieck A. 1, 45. — **Twátt**, m., -(e)s; -e: s. Watt. — **Twīel**, m., -(e)s; -e: Dweil (s. d.). — **Twīete**, f.; -n: (niedrd.) Zwischengäßchen. Grube 3, 179; Heine 10, 137; 18, 331 rc., s. Brem. W. 5, 145, vgl. Tüschen 2. — **Twille**, f.; -n: gabelförmiger Ast rc. Brem. W. 5, 141; daher = Piekstück (s. d.). — **Twing**, m., -(e)s; -e: (s. zwingen) 1) feste Burg rc. Neithard 69; 138 rc. — 2) Gerichtsbarkeit; Bezirk eines Orts, s. Benecke 3, 164; Jede Hofmark hatte ihren T. (Ding). JoMüller 1, 392. — ***Twist** (engl.), m., -(e)s; -e: Baumwollgarn. Karmarsch M. 2, 541 ff. — **Twittel**, interj.: T., dideldum (s. d.). W. 34, 25. — **Twō**: s. Dwa.

***Tymp-ān** (gr.-frz.), m., -(e)s; -e: Buchdr.: Einlegedeckel (s. d.). Franke Kat. 90. — **-anon** (gr.), n., -s; (-ana): Handpauke. Iris 3, 129. — **-anum** (gr.-lat.), n., -s; (-ana): Tympanon, nam. Anat.: s. Pauke 2b; Kaum traf der Spruch sein T. [Ohr, Trommelfell]. W. 15, 298; 11, 67. — **Typ** (gr.-frz.), m., -(e)s; -e: st. des gw. Typus (s. d.). Herrig 30, 352; 353. — **-en**: 1) pl.: Die T., die kleinen Theile, aus welchen die Buchdruckerformen zusammengesetzt werden. Karmarsch 1, 388 (vgl. Lettern); Noten-T. zum Satz der Musiknoten. ebd. rc., s. ferner Typus. — 2) tr.: durch T. (1) darstellen. Buchstabenkonfigurationen nach-t. Golz 3, 466. — **-enhaft**, a.: typisch (s. d.): Das Unveränderliche und T-e. Kohl A. 1, 145. — **Typh-on**, m., -s; -s: 1) Myth.: a) (gr.) Typhonus oder T. ein Ungeheuer mit 100 Drachenhäuptern rc. V. Ov. 1, 386; Ländl. 3, 134; Ramler Myth. 223 rc. — b) bei den Ägyptern ein bösartiger Gott, „dessen Name einen Sturm bed." 252, vgl. Hederich Myth. 2425. — 2) Orkan; Trombe (s. d., vgl. 1b und Teifun, nach engl. Schreibw.: Typhoon. Gerstäcker Äq. 1, 321). — **-us** (gr.), m., uv.; -se: eine durch Betäubung und Stumpfheit der Sinne ausgezeichnete Krankheit; im Besondern: ein ansteckendes Nervenfieber. — **Typisch**, a.: einen Typus bildend, darstellend rc. — **Typográph**, m., -en; -en: Buchdrucker. — **-īe**, f.; 0: Buchdruckerkunst. — **-isch**, a.: auf Typographie bezüglich. T-e Pracht, Sauberkeit. L. 11, 182. — **Typus**, m., uv.; -se, (Typen): Man bez. . . mit T. die ideelle Form, welche jeder best. (konkreten) Gestalt zu Grunde liegt . . . Vogel-T. würde die Idee sein, nach welcher jeder Vogel gebaut ist; ein Sperling aber eine konkrete Ausführung mit den besondern Eigenthümlichkeiten, welche ihn von andern Vögeln unterscheiden. Burmeister Gsch. 315; (vgl. Ur-, Grund-Gestalt, -Form; Ur-, Vorbild rc.) 353; Familien-T. [den Gliedern einer Familie eignend]. 56, 5; Insofern hat der Neger-T. dem Affen-T. sich genähert. gB. 2, 116 rc.; Den Grund-T. seines Volks. Arndt E. 145; Eine unsichtbare Welt, die der T. der sichtbaren ist. W. 6, 304; Das Interessante ist eine graziöse . . Abweichung vom T. des Schönen. Heine Lut. 1, 42 rc.; Die Architektur, deren Typen man jetzt in Waldlauben und Felsengrotten hineingefabelt, die man aber gewiß dort nicht zuerst gefunden. Sal. 1, 45 rc.

***Tyránn** (gr.), m., -en; -en: 1) Gewaltherr rc., — bei den Alten ein unumschränkter Herrscher, nam. in einem sonst freien Staat; bei den Neuern gw.: ein ungerechter und grausamer Herrscher, verallgemeint: Wüthrich rc.: Wollt ihr nun, ihr T-en im Volk, gern Könige und Fürsten sein, so haltet die Weisheit in Ehren. Weish. 6, 22; 10 rc.; Aus dem Sklaven ihrer Blicke | wird ein mürrischer T. Gotter 1, 58; Pisistratus war . . Alleinherrscher oder T. von Athen rc. Kriegk 1, 315; Einen T-en nach unsern ukasischen Begriffen. Platen 5, 168; Sch. 1030a; 62a; Alle großen T-en [mächtigen Herren] und Kaiser | hielten's so. 328b rc. In Bezug auf die Form: a) Gen.: Eines T-ens. Luther SW. 60, 369, selten; dagegen nicht ugw. uv. in Dat. und Acc., s. Herrig 16, 419 und z. B.: Duc d'Alve, den T. Freiligrath 1, 105; Herwegh 1, 63 rc. — b) weibl.: Die T-in mit ihm zu spielen. W. 22, 128, vgl. 2a. — 2) (s. 1) übrtr. z. B.: a) Indeß der T. der Musik, die Orgel, wie ein Orkan darein rast. Heinse A. 1, 46; Indeß sie [die Liebe] der einzige T. (vgl. 1b) aller unsrer Begierden und Verabscheuungen wird. L. 7, 67 rc. — b) Naturgesch.: eine Gatt. würgerähnlicher Raubvögel, Tyrannus, bes. T. lanius; ferner verkl. T-chen, Motacilla trochilus (s. König 5f). — Zsstzg. zu 1, z. B.: Die Beicht-T-en und großen Heiligen. Luther 1, 550a; Des Blut-T-en. Beck FP. 4, 2; Mühlpforth Leich. 116 rc., blutdürstiger; Die Tyrannei ward in Gestalt eines Ober-T-en und vieler Unter-T-en gehasst. JKinkel Jb. 1, 44; Dein Schul-T. Körner 3, 267; Die Unter-T-en. Gentz Rev. 76; Volks-T. ebd.; Platen 4, 105 rc. — **-ēi**, f.; -en: tyrannische Herrschaft; tyrannisches Thun rc.: Diese T. | der Freundschaft, die von allen T-en | die unerträglichste. G. 13, 197; 10, 255; Sch. 437a; W. 32, 163 rc.; selten: Schlachtopfer der Tyrannie. Luc. 6, 249; Doppel-T. [doppelte]. G. 35, 247; Die Liebes-T. der Frau. Holtei Bühn. 4, 293 rc. — **-en**, tr.: tyrannisieren: Mich soll man nicht t. Droysen A. 3, 183. Zsstzg.: Über-: an tyrannischem Wesen überbieten: Sein Bramarbasieren. . . Es übertyrannt den Tyrannen. Schlegel Haml. 3, 2 und danach häufig, z. B. Nat.-Z. 8, 3; 14, 73; 16, 485 rc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: Tyrannenherrschaft. Minckwitz Äschyl. 2, XXII. — **-is**, f.; 0: Tyrann-ei, -enthum: Eine gesetzl. Militär-T. Mommsen 1, 641. — **-isch**, a.: in der Weise eines Tyrannen, grausam, gewaltthätig. Mathesius Lthr. 102b; Zinkgräf 2, 63. — **-isieren**: tr.: tyrannisch beherrschen, behandeln. Sch. 698b rc.; seltner intr. (haben): Die . . Handlungsgesellschaft tyrannisiert über die armen Einwohner. Forster R. 1, 28. — **Tyrass**: s. Tiraß. — **Tzáko**: s. Tschacko. — **Tzār**: s. Zar.

U

† **U**: 1) Das sind ihre E's, ihre U's rc. Schlegel Sh. 2, 224 rc. — 2) Über die frühere Bez. von U und V, durch ein Zeichen s. Sanders Orth. 18 ff. (auch für ü. z. B. bei Luther vbel, vber, vgl. nam. vben und geübt rc. und bes. Spate 2, 15) und z. B.: Hinter dem U kommt gleich das W. Sch. 325a. Daher mit Bezug auf die röm. Zahlzeichen (X = 10; V = 5) die RA.: Einem ein X für ein U machen (z. B. Alexis H. 1, 1, 26; 2, 1, 184; Körner 3, 220; Tieck NK. 2, 181; Weißer Rom. 91) eig.: ihm 10 st. 5 anschreiben, also das Doppelte; ihn betrügen, vgl.: Wiewohl so einem schwachen, | verblüfften Kopf aus X ein U zu machen | kein großes Kunststück ist. W. 12, 117; Ob . . wohl . . Einer von uns Das leicht für ein X ansieht, was dem Andern ein U gilt. Musäus Ph. 3, 49 (plattd.: Vör L tho schrieven C, vör V tho schryven X. Laurenberg 10). — 3) Gw. Abkürzungen: u. = und; u. s. w. = und so weiter; u. s. f. = und so fort.

Uáh! interj., z. B. als Tonnachahmung des Hojahnens (s. d. 2): Uah! Das nenn ich geschlafen! Görres Kind. 4, 6; seltner wie áh! (s. d., Anm.) als Ausruf Eines, der ungläubig Etwas verächtlich kurz abweist: Uah! uah! Klinger Seid. 97.

Übel: I. a.: (goth. ubils, ahd. ubil, mhd. übel): „nicht gut, insoweit eine widrige Empfindung damit verbunden ist". Mendelssohn (s. arg 2) und so nam. auch adverbiell als Ggstz zu wohl (s. d.). Für das so ungemein häufige Wort bedarf es im Allgem. kaum der Belege (s. 6); insofern die Bed. näher best. oder nüancirt ist durch damit verbundne Wörter, s. d., und so erwähnen wir denn nur: 1) Wohl oder ü. sehr häufig zu bez., daß Etwas jedenfalls statthabe und geschehe, freilich ohne Rücksicht auf das Wie? oder die Art und Weise des Geschehns, also gleichviel, z. B. ob diese gut oder schlecht, angenehm oder unangenehm sei, ob es gern oder ungern geschehe rc., z. B.: Sie ahmten ihren französischen Dialekt wohl oder ü. nach. Lewald W. 1, 45, so gut wie sie nun eben konnten; mochte es ihnen nun gut oder nicht gut gelingen; Daß das Spanische . . allgemein verstanden und auch wohl oder ü. gesprochen werde. Monatbl. 2, 233a; Vorträge . . ganz anderer Art als die jetzigen wohl oder ü. sein müßten. Raumer Päd. 3, 1, 145; Während Menschen . . sich seiner Allgewalt so wohl oder so übel bedienen, als es ihre Fähigkeiten . . erlauben. W. 17, 88 rc. (vgl. veralt.: Übelwohl gezierte Personen. Garzoni 851a) und bes. (vgl. nolens volens) z. B.: Wollten sie wohl oder ü., so mußten sie die Bergfei bitten rc. Hebel 3, 15; 239; 496 rc.; Also ließ er sich wohl oder ü. auch einen [Zahn] ausreißen. 224; 175; Höfer B. 86; Mommsen 3, 297 rc. — 2) Nicht ü. (vgl. bitter 4), zur Bez. des Ggstzs von ü., z. B.: Das wäre nicht ü. = Das sollte mir (oder dir rc.) wohl gefallen, behagen rc.; Das klingt, Das schmeckt nicht ü. rc.; Daß sie das frz. tendre . . . durch „innig" . . nicht ü. gegeben. (Wackern. 3, 1013[35]) Leibnitz = ganz gut; so daß es einen guten Eindruck macht; Das Mädchen ist kein übler Bissen. Sch. 321b, ist hübsch rc.; Du schlägst nicht ü. W. 15, 110, führst eine gute Klinge rc.; so auch gleichsam pleonastisch: Ich habe nicht ü. [= wohl, allerdings rc.] Lust dazu; Ich bin nicht ü. Willens, einige Tage nach Leipzig zu gehen. Zelter 1, 263 rc. — 3) Ü. in Bezug auf unangenehm Berührendes, zur Bez. eines hohen Grads = sehr rc. (vgl. arg 2), z. B.: Einen ü. schelten (Ps. 31, 14), zerplagen (106, 32), plagen (Matth. 15, 22); Welches sie gar „vbel" verdroß. Weisheit 12, 27 rc., vgl. schwzr.: Etwas erbarmt mich übel [jammert mich sehr]. Gotthelf Sch. 169; U. 2, 124 rc.; Ich mangle (s. d. 2d) es übler als du. G. 52, mir fehlt es, ich bedarf Dessen mehr als du (s. Stalder 2, 42). — 4) (vgl. schlecht 3a) zuw. neben Wörtern, die gw. in gutem Sinn stehn und so den Ggnsinn annehmen, z. B.: Ü.-zufrieden (s. d.); Sich ü. freuen (s. d. 2); Etwas gefällt (s. d. 2e) Einem ü. 1. Mos. 21, 11 ff.; 38, 10 rc.; Etwas geräth (s. d. 2l) ü., Einem ü. (vgl. mißrathen); Die That war . . . ü. ziemend dem Gemeinsten selbst. Schlegel Sh. 7, 292; Wie ü. ziemt es sich für dein Geschlecht! 8, 217 rc.; Den Meisten | pflegt er ü. zu dienen. G. 5, 233; Einem einen ü-n oder schlimmen Dienst (s. d. 7) erweisen rc. — 5) verbunden mit sein, werden rc. in Bezug auf Pers., z. B.: a) allgm.: Jemand ist ü. daran (s. d.). Hebel 3, 13; 16; 100 rc. = in einer ü-n oder schlimmen Lage. — b) Einer ist oder wird ü. auf (s. d. 2c) z. B. Schweinichen 1, 37; 3, 18 rc., in Bezug auf den Gesundheitszustand (vgl. c), gewöhnlicher: Er befindet (s. d. 3b) sich ü., z. B.: G. 24, 232 rc., vgl.: Warum siehest du so „vbel"? Du bist ja nicht krank. Neh. 2, 2 rc. und nam.: Das Ü.-Sein (s. d.), z. B. Guhrauer Beil. II, 53 rc. — c) Einem ist oder wird ü., zuw. allgem. (vgl. a) von einem Zustand des Unbehagens rc., z. B.: Findest du nicht auch, es sei schwer, das unmittelbare Gefühl, daß uns ü. ist, durch den Glauben, daß uns wohl sei, zu übertäuben? W. Att. 1, 1, 148 rc., nam. aber (vgl. schlimm 7 und Übelkeit) von einem Zustand, in dem man sich erbrechen möchte: Mir ist, wird ü.; schlimm und ü. — vor Etwas; Es wird Einem wehe und ü. ums Herz, dieser langweiligen Arbeit zuzusehen. Kohl E. 3, 281 rc., seltner persönl.: Ich werde ü., wenn ich mein hiesiges Geschmier ansehe, und Sie werden auch wehe werden, wenn Sie die Bilder sehen werden. Merck's Br. 1, 326 (Tischbein). — d) Ü. auf Einen zu sprechen (s. d. 4a) sein, z. B. Forster R. 1, 269; Ü. zu Fuß (s. d. 1q) sein, ein schlechter Fußgänger rc. — 6) Fürs Übrige (s. o.) fügen wir nur wenige Bsp. bei: a) als attribut. Ew.: Etwas hat einen ü-n [unangenehmen rc.] Geruch = es riecht ü., stinkt; Eine Speise hat einen ü-n Geschmack (od. schmeckt ü.); Jemand hat einen ü-n Geschmack, z. B.: das Gefühl der Übelkeit (s. d. und 5c) im Munde — od. (s. Geschmack 3 = Urtheil übers Schöne), z. B.: Die schlechte (oder ü-e) Wahl, die er getroffen, zeigt, daß er einen ü-n Geschmack hat; Das ü-e Aussehen einer Person, z. B. ihre Häßlichkeit oder (vergl. 5b) insofern es auf Ü.-, Unwohlsein schließen läßt rc.; In einer ü-n Lage, in ü-n Ωhen sein rc.; Einen in ü-e Nachrede (s. d. 2)

bringen ꝛc.; Ü–e Angewohnheit; Das hätte mir eigentlich üble Händel zuziehen sollen. G. 40, 215; [Eine Nadel] lieh er mir zu übler [schlechter] Kleidung Besserung. Rückert Mak. 1, 65; Übler [böser] Wille (s. d.) führt keine gute Nachrede. Schlegel Sh. 7, 101; Gott bewahre doch Jedermann vor witzig-übler Laune. Thümmel 4, 218 ꝛc. — b) neben Zeitw., s. o., ferner z. B. (alphab.): Etwas ü. aufnehmen (s. d. 3d); Einem vermessenen Menschen geht es endlich ü. aus [s. ausgehen 4b]. Sir. 3, 28 = es nimmt einen ü–n, schlimmen Ausgang mit ihm; Einem Etwas ü. auslegen (s. d. 2); Sich ü. befinden (s. 5b); Sie bekam euch ü., die Lektion. Sch. 322a; Ü. bestehen (s. d. 10). Sir. 41, 24; Ü. bitten. Jak. 4, 3; Ü. von Einem denken (s. d. 8i). G. 4, 33; Etwas, — Einem Etwas ü. deuten (s. d. 4c und mißdeuten); Ü. fahren (s. d. 3d); Daß die Schöne alle Ursache hat, es ü. zu finden [s. d. 7d, gw. nehmen]. W. Luc. 6, 340; Es geht (s. d. 2b) ü. (Sir. 12, 8 ꝛc.), Einem ü. (6, 12 ꝛc.); Einen treuen Knecht halte (s. d. 13) nicht ü. 7, 22 ꝛc.; Ü. handeln (1. Sam. 11, 25 ꝛc.) oder thun, Einen ü. handeln (s. d. 1b), häufiger: behandeln. vgl. (pleonastisch, s. 3): Daß nicht leicht eine Schrift, die aus einer Sprache in die andre übersetzt worden, übler gemißhandelt sei. Winckelmann M. 1, 13b ꝛc.; Ihre Ohren hören ü. Matth. 13, 15; Ein wenig Geiz schadet dem Weibe nichts, so ü. sie die Verschwendung kleidet (s. d. 2). G. 19, 373; Etwas ü. nehmen (s. d. 11c). 9, 33; 28, 13 ꝛc. (s. u.); Von Einem (Sir. 31, 29 ꝛc.), veralt.: Einem ü. reden (s. d. 4m; 3c); Sie treten, wo sie noch übler sehen, auf die schrägste Gegenseite. H. R. 9. 452; Zwingli 2, 20 ꝛc. (s. o. hören), versch. 5b; Ü. thun (s. d. 7) od. handeln, z. B.: 1. Mos. 19, 7; Warum thust du so „vbel" an diesem Volke. 2, 5, 22 ꝛc. (s. c); Aus ü. [oder miß-] verstandener Pflichttreue. Kinkel E. 317 ꝛc.; Einem ü. wollen (s. d. und c) u. ä. m. Daran schließt sich: Einem Etwas für ü. nehmen (s. d. 10e); Warum halten Sie mir's denn für ü., daß ich die Freiheit hochschätze. Gellert; Wollt Solches nicht alse für ü. han [haben]. Teuerdank 75 ꝛc. (vgl. verübeln); ugw.: Nehmet mir nicht in Ü. (s. II). Klinger Seid. 49, vgl.: Einem das Wort im Maul verdrehen und zum Ü. legen. FMüller (Wackern. 4, 785[8]), s. c Schluß. — c) als sächl. Hw. (vgl. II): Übles-thun; Einem thun; von Jemand sprechen, reden; ihm wünschen, gönnen ꝛc.; Ich hätte . . Macht, daß ich euch könnte „vbels" thun. 1. Mos. 31, 29; Die thun kein „vbels". Ps. 119, 3; 40, 15 ꝛc.; Daß wir ihr nichts Übles wollten. Forster R. 1, 35; Seinen Freunden zu viel Gutes, seinen Feinden zu viel Ü–s erzeigen. G. 22, 45; Was Menschen Übles thun — oder: das Üble, das sie thun, das überlebt sie ꝛc.; Nun wird es an das Üble mit uns Fremdlingen gehn. Simrock R. 2190; Einem Etwas zum Ü–n (oder Argen) auslegen (s. d. 2), vergl. b Schluß ꝛc. — Zsstzg. zur volksth. Verstärkung, z. B.: Blutüble zukünftige Zeiten. Simplicissimus 1, 57; Welches mich so blut-ü. verdroß. 2, 78 ꝛc.; Dem Major war es hunde-ü. Hackländer Erl. 1, 33; Daß die Menschen, wenn ihre Liebe recht heiß ist, dem Gegenstand derselben hunds-ü. machen können. Immermann M. 2, 112 (s. Frommann 3, 360; 4, 104) ꝛc. — II. n., –s; uv.: Etwas, das — und insofern es — übel ist, einen nicht guten, mit widriger Empfindung verbundnen Zustand bewirkt: 1) allgem., z. B. sprchw.: Aus Ü. Ärger machen (s. Arg II, Schluß). Hebel 8, 206; W. Att. 3, 2, 85 ꝛc.; Von zwei Ü–n das kleinere wählen ꝛc., ferner z. B.: Was drüber ist, Das ist vom „vbel". Matth. 5, 37; Erlöse uns von dem vbel. 6, 13; Geiz ist eine Wurzel alles vbels. 1. Tim. 6, 10; Die Zunge . . das unruhige vbel. Jak. 3, 8; Wie kann ich zusehen dem vbel, das mein Volk treffen würde? Esth. 8, 6 ꝛc.; Die Ü. der Menschheit muß man heilen ꝛc. (s. 2). Börne 2, 36; Die Wurzeln des Ü–s liegen tiefer. Gentz Rev. 47; Die Sorge, die mehr als selbst mir das Ü. verhasst ist. G. 5, 10; Als ich . . dem Guten fördernd meine Hände reichte, | dem Bösen wie dem Ü. widerstritt. 13, 282; „Auch dem Guten folgt das Ü. | Der Zweifel ist's, der Gutes böse macht. 81; Wurde dem Ü. . . gesteuert. 18, 20; Ist mir daraus ein besonderes Ü. [Übelstand] zugewachsen. 32, 235; 4, 3; 33 ꝛc.; Wir rechneten das Ü. gegen das Gute auf. Iffland 3, 1, 158; Das Leben ist der Güter höchstes nicht, | der Ü. größtes aber ist die Schuld. Sch. 515b; Es ist ein großes Ü. um die Unwissenheit. W. Luc. 6, 97 ꝛc. — 2) (s. 1) in engrem Sinn = Krankheitsleiden, z. B.: Besser, daß ein Ü. juckt als daß es reißt und zieht. G. 24, 58; Ihnen selbst bei Ihren Ü–n ein Lächeln abzugewinnen. 18, 86; Er kurierte desperate französische Ü. 28, 55; So lange . . kränkelt Europa an einem heimlichen Ü. Heine Lut. 1, 233; Du leugst! hab dir das fallend Ü.! HSachs H. 89 (s. fallen Anm. 2 und Fall-Ü.) ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Daß . . mich ein großes Augen-Ü. [2] befallen. G. 28, 123 ꝛc.; Das Einquartierungs-Ü., das wir [einmarschierend] nach Frankreich gebracht. 25, 164; Wenn die Krankheit vielleicht ein Erb-Ü. wäre. JDMichaelis 108; Das Fall-Ü. [2] oder die fallende Seuche. Luther 8, 28a (s. Fallsucht), auch übertr.: Die Deutschen sagen: Das Fall-Ü. gehe Den an, der's besser macht denn er kann. . . Daß sie gar scheußlich fallen, wenn sie es übermachen und kriegen das rechte Fall-Ü. 6, 146a (veralt.: Falbel, n. Agricola 475; Luther Tischr. 60b ꝛc., dazu m. = Tropf — s. d. 2 —: Armer Falbel! Melander 2, 355 ꝛc.); Mendelssohn war der Sohn eines armen Küsters der Synagoge von Dessau. Außer diesem Geburts-Ü. hatte ihn die Vorsehung auch noch mit einem Buckel belastet. Heine 5, 163; Dies Grund-Ü. 12, 260; Prutz DM. 1, 1, 425, vgl.: Haupt-Ü.; Ein Haus-Ü. [häusliches]. Adelung; Er leidet an einem Herz-Ü. [2]; Erfrischt es doch mein Herzens-Ü. recht, | daß ichs ihm in die Zähne rücken kann: | Das thatest du. Schlegel Haml. 4, 7; Dieser Tiefsinn . . möge ihm wohl noch als Nach-Ü. [2] seines Zustandes anhaften. Immermann M. 2, 228; Die Unwissenheit. Dieses National-Ü. Heine 14, 270; Den an einem unheilbaren Nerven-Ü. Dahinsiechenden. Dorow 3, 20; Das Weib . . ein Noth-Ü. der Schöpfung. H.; Sünden- und Straf-Ü. Büchner Konk. 1788b ꝛc. — -keit: f.; –en: der Zustand, in dem Einem übel (s. d. 5c) ist, man Neigung zum Erbrechen verspürt: Entsetzliche Ü–en erweckten ihn; endlich erleichterte sich die Natur von dem Überfluß des Weines. Arnim 87. Daneben: Übligkeit (s. d.). — -n, intr.: (ugw.) Auch Übel lässt man ü. V. 4, 9, man lässt sie, ihrem Wesen nach, als Übel existieren. Zsstzg. tr.: Ver-: s. verargen, z. B.: Unwissenheit ist minder zu ver-ü. | als kühnes Urtheil. Alxinger D. 209; Forster Br. 1, 340; Näher betrachtet, konnte ich jedoch dem Publikum die Forderung nicht ver-ü. G. 22, 176 ꝛc.

I. **Üben**, adv.: auf der einen Seite im Ggstz. zur gegenüberliegenden (zu über, wie unten zu unter ꝛc.): Hier ü. G. 19, 45; Dort ü. Bettine 1, 211, gw. hüben, drüben (s. d.), selten dar-ü.

II. **Üben**, tr., auch o. Obj. u. refl.: 1) Etwas ü., in dem als Obj. Genannten oder in Bezug auf Dasselbe thätig wirksam sein, so daß es in gehöriger Wirksamkeit da ist, z. B.: Acker-, Feldbau ü., treiben; Die Seite gegenüber sanft abhängig, so daß noch kann der schönste Feldbau darauf geübt werden. G. 23, 11; ähnlich: Ein Gewerbe ü.; Eine Kunst, Wissenschaft, ein Handwerk ü. Adelung = treiben (versch. 2a) ꝛc., ferner z. B. (alphab. nach d. Obj.): Wem Aufsicht übertragen ist, übe sie mit Sorgfalt. Eß (Röm. 12, 8); „Vbet" Jemand Barmherzigkeit. Röm. 12, 8; Wiewohl sie auch bisher gegen uns keine andre Barmherzigkeit „geübet" und immerfort „vben" wollen. Luther 8, 251a; Sie sind fleißig, allerlei Bosheit zu vben. Zeph. 3, 7; Sein Heer . . übte Bubenstück. Wackern. 2, 833[30]; Wohl wird er Duldung ü., wo Duldung er erfährt. Cham. 3, 331; Daß Ehebruch die Taube mit dem Weiher übt. V. H. 1, 343; Erbarmen übst du schon an deinem Kinde. Cham. 4, 158; Weil wir . . eitele Frömmigkeit ü. B. 247b; Sie übten das Gastrecht ohne Sold. W. 20, 37; Gastlichkeit ü.; Da man Alles ü. muß, so üb' ich, | weil er's verdient, an Tasso die Geduld. G. 13, 106; Warum hab' ich Gerechtigkeit geübt . . mein Lebelang? Sch. 431a; Sie gestehe dann, daß sie die Macht | allein, nicht die Gerechtigkeit geübt. 414a; Der Herr hatte auch an ihren Göttern Gerichte „geübt". 4. Mos. 33, 4 (= An ihren Göttern übte der Ewige Strafgerichte. Zunz); Ihre Könige . . sind unter den Heiden, da sie das Gesetz nicht vben können. Klag. 2, 9; Du hast Gewalt im Lande „geübt". Hiob. 22, 8; Ihr vbet [verübet. Zunz] Greuel. Hes. 33, 26; Nie möchte der Schild [Achill's] . . | fügsam sein der scheuen und Heimlichkeit ü–den Linken [des Ulyß]. V. Ov. 2, 293; Reichthum übt | die größte Herrschaft über Menschenseelen. Sch. 240a; Daß sie Hochmuth an ihnen „geübt" haben. 2. Mos. 18, 11; Ps. 31, 24 (auch Mendelssohn); Welchen Hohn noch hat er nicht an euch geübt? Droysen A. 3, 258; In demselbigen Körper | übete Kaltes den Kampf mit Hitzigem. V. Ov. 1, 2; Sie ü. [als Fledermäuse] mit zirpender Stimme die Klage. 215; Das Jahr [die Zeit] übt eine heiligende Kraft. Sch. 363b; Daß . . mit aller Bedächtigkeit gehandelt und keine Leichtfertigkeit „geübt" sollt werden. Luther 1, 148b; Liebe vben. Mich. 6, 8; Seine Macht, die er „geübet" hat. 1. Kön. 16, 27 (s. o.: Gerechtigkeit); Warum übst du solche Macht? G. 4, 32; Daß Keiner zur Arbeit seines Handwerks gelassen wird, er habe denn vor den andern Meistern ein Meisterstück „geübet" [gefertigt]. Agricola 405; Daß sie Rache vben unter den Heiden, Strafe unter den Völkern. Ps. 149, 7 (= Ü. Rache an Barbaren, | Züchtigung an Staaten aus. Mendelssohn) = Rache zu ü. an den Völkern, Züchtigung an den Nationen. Zunz; Rache vben . . an allen Heiden. Mich. 5, 14; Üb' immer Treu und Redlichkeit. Hölty 31; Daß du . . eine gute Ritterschaft vbest. 1. Tim. 1, 18; Schadenfreude ü. G. 5, 88; Spott ü. gegen Jemand; Wo er sich hinwandt, da vbet er Strafe. 1. Sam. 14, 47; Strafgericht ü. (s. o.: Gericht); Treue ü (s. o.: Redlichkeit); Tücken ü. Musäus Ph. 4, 247; Die Tugend ü. Börne 2, 266 (s. 2a); Sch. 88a; Verrath ü.; Göttliche Werk und Gewalt sind, die er [Gott] durch sein Wort vbet. Luther 8, 320b; So vbet ihr euren Willen. Jes. 58, 3 [handelt eurem — nicht dem göttl. — gemäß]; Stets übst du deinen Witz an diesem König. Sch. 453a, lässt ihn aus (vgl. 2bδ); Der Zauber, den Waldöde und frische Scenen der Natur über weltmüde Seelen ü. Fallmerayer Or. 2, 1; Züchtigung ü. (s. o.: Rache) ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präs. o. Obj.: Der Humor ist die Tugend selbst, wie ein reichbegabtes Herz sie lehrend übt, weil es sie nicht ü-d lehren darf. Börne 2, 266; Welch ein früh wissendes und [das Gewußte] spät ü–des Geschöpf ist doch der Mensch! G. 23, 259 ꝛc. — 2) (s. 1) von einer zur Erwerbung der Fertigkeit wiederholt getriebnen Beschäftigung: a) mit Dem als Obj., worin man die Fertigkeit erlangen soll oder will (oft nah grenzend an 1): Wer die Kunst (das Handwerk ꝛc.) nicht übt, bringt's nicht zur Meisterschaft; Der Schüler muß das Gelernte fleißig zu Hause ü. (nach-ü.); Ein Tonstück, eine Sonate ꝛc. ü. (ein-ü.); Das Stück [Drama] will doch gelernt und geübt sein. G. Sch. 6, 289 ꝛc. — α) adjekt. Partic. pass. (vgl. e): Meine geübtesten Arien vorzusingen. Arnim 325 ꝛc. — β) ohne Obj., z. B.: Bei der Musik thut's der Unterricht allein nicht, der Schüler muß fleißig ü. ꝛc. — b) mit Dem als Obj., das Fertigkeit in Etwas erlangen soll oder will: α) mit bloßem Obj.: Einen oder sich ü.; Das eigne Urtheil, das des Schülers ü.; Einen Rekruten ü. (Cham. 4, 314 ꝛc.), drillen, exercieren; Ein Pferd ü., zureiten, dressieren (s. u.); Die dadurch [durch die Züchtigung] geübet sind. Hebr. 12, 11 (Gellert 2, 217); Man muß seinen [des Lesers] Witz oder seine Scharfsinnigkeit ü. Mendelssohn 4, 1, 185; Hier hat die Jugend dir, | o Vater [Mars], sich geübt ꝛc. Opitz 2, 251; Mein ganzes Leben lang hab ich den Bogen | gehandhabt, mich geübt nach Schützenregel. Sch. 544b ꝛc., s. auch d; e (veralt. auch ohne Rücksicht auf zu erlangende Fertigkeit: Meine Tochter wird vom Teufel gefaßt, er übet sie, sie schäumet ꝛc. Keisersberg Post. 44b, etwa = er drillt, tummelt sie, vgl.: Der Teufel reitet Einen ꝛc.). — β) Einen oder sich in Etwas ü., in einem Fach, in einer Kunst, Rolle ꝛc.; Sir. 11, 21; 39, 3; Ap. 24, 16; In holdseligem Minnespiel | üb', o Schüler Hafisens, dich. Daumer 1, 309; Daß der Mensch sich . . in mehrern Tugenden zu ü. hat. G. 39, 439; W. 34, 25; Luther 8, 309b; Mit dieser Kunst gehen sie fleißig um, studieren und vben sich täglich darin. 317a ꝛc. (veralt. ohne Rücksicht auf zu erlangende Fertigk.: Vben sich auch nicht in fleischlicher Lust. 22b), s. e u. γ. — γ) vralt. mit Genit. statt in: Welche rechter guter Werke sich vben [befleißen]. 1, 194a, auch (s. e): Denen, so fremder Sprachen nicht „geübt" sind. Stumpf IV. — δ) Einen, sich ꝛc. an Etwas ü., woran man seine Fertigkeit prüft, zu größrer emporsteigt ꝛc.: Seinen Witz an einem Ggstd. ü. (vgl. 1); Scaliger findet es gelegen, sich daran zu ü. und verfasst ein großes Buch gegen ihn. G. 39, 96; 22, 369 ꝛc., s. ε, Schluß. — ε) Einen oder sich auf, zu Etwas ü.,

als Ziel des Strebens: Einen Pudel, sich auf Kunststücke ü.; So lange die Kräfte unsrer Schauspieler auf Nichts geübt werden als Naturen, wie die Kotzebue'schen . ., nachzuahmen. HKleist (Monatbl. 2, 524b) ꝛc.; Übe dich zum tüchtigen Violinisten. G. 18, 38; Auf diese Weise wurden alle Sachsen zu den Waffen geübt. Haller Alfr. 69; Übe dich zur Gottseligkeit. Eß (1. Tim. 4, 7), veralt. bei Luther (s. δ): an der Gottseligkeit. — ζ) Einen oder sich ü., Etwas zu thun, zu leisten ꝛc. — c) unpers., reflex. (s. Es 7): „Drum muß auch ein Bürger immer in Waffen geübt sein" (s. bβ). Ja, es übt sich, wer Frau und Kinder hat. G. 9, 146. — d) (s. b, vgl. 1a) adjekt. Partic. Präs.: Der die betrübende, | heilsam u. [ihn] ü–de | Prüfung bestanden. G. 11, 33. — e) (s. b) adjekt. Partic. pass. (versch. aα): Geübte Arbeiter ꝛc.; Wer nicht geübet ist, Der versteht wenig. Sir. 34, 10; Geübte Sinnen. Hebr. 5, 14 = Eine geübtere Fassungskraft. Eß; Doch seid ihr auch von den Geübten [durchtriebnen Buhlerinnen ꝛc.]. G. 1, 170; Daß die höchsten Geisteskräfte, sowie der geübteste Mechanismus des Künstlers hierbei aufgerufen werden müssen. 29, 411; Ein Mann von den geübtesten Leibes- und Seelenkräften. W. Luc. 5, 355 ꝛc., auch: Ich bin schon im Leiden sehr geübt. G. 6, 58; Dadurch die rechten Christen nur „geübter" und gewisser im Glauben wurden. Luther 6, 478b ꝛc.; Viele zu höchster Leichtigkeit Geübte. G. 18, 257 ꝛc. (s. bγ); auch: Auf wohlgeübten Schultern. 13, 64 ꝛc.; als Ggsß.: Eine absichtliche Berückung des ungeübten Lesers. Kant SW. 1, 419; Mit ungeübter Stimme. L. 1, 188 ꝛc., ferner mit Bstw. (s. bβ ꝛc.): Die kunstgeübte Hand. Sch. 537a; Mühlpforth H. 4; Lanzengeübt. V. Il. 7, 134; 8, 472 ꝛc.; Des leidengeübten Odysseus. Od. 18, 311; Listengeübt. Pyrker 217; Sein Mund redegeübt. Ense T. 1, 133; Die deutsche Jugend, . . turngeübt. Auerbach B. (61) 158; Einen tüchtigen weltgeübten Verstand. G. 22, 162 ꝛc., auch: Der seeungeübte Fremdling. Fallmerayer Or. 1, 35 ꝛc. — f) zu e: Bei einiger Geübtheit kann der Setzer wöchentlich fast zwei Oktavbogen aus Cicero setzen ꝛc.; Wenn der Lehrer sich nach der Ungeübtheit im Nachschreiben richten will. Kohlrausch Chronol. Abriß (1818) S. III; Die mit der Schwäche und Ungeübtheit ihrer kleinen Organe ringen. W. 34, 43 ꝛc.; Ich bei meinen Vorkenntnissen und meiner Geistesgeübtheit. G. 26, 30 ꝛc. — 3) Dazu: a) (selten, s. 1; 2a): Daß man der deutschen Sprache Schuld gegeben hat, was die Schuld der Nachlässigkeit, Verachtung und Unwissenheit ihrer Über oder vielmehr ihrer Nichtüber ist. Kolbe Bel. 8; Als Verführer . . . und böser Dinge Stifter und „ober". Wackern. 1, 1045[6] (UoWeyl). — b) Übung, s. u.

Anm. Ahd. uoban, mhd. üeben, nach Wackern. Gl. 546 „zu uob [Landbau] wie pflegen zu pfluoc" (s. Pflug).

Zsstzg. z. B.: Auf- und áb-: (selten) refl.: Wie übt sich [wogt ꝛc.] Das in unserm Busen auf und ab! G. 9, 326. — Aüs-, tr.: 1.) [1] durch eine auf das Obj. gerichtete Thätigkeit dies in die Wirklichkeit treten und wirksam werden lassen, ungemein häufig, z. B.: Jemand oder Etwas übt eine Wirkung, einen Einfluß, Eindruck, Reiz ꝛc. aus; Jemand übt aus — eine Befugnis, ein Recht, sein Amt ꝛc.; eine That, einen Unfug ꝛc.; praktisch einen Grundsatz, eine Theorie, eine erlernte Kunst ꝛc.; Das Genie übt eine Art Ubiquität aus. G. 3, 240; Solche Jünglingsthat | verwegen aus-zu-ü. 13, 11; Übten sie eine . . fast magische Anziehungskraft gegen einander aus. 15, 297; Sein ausgeübtes Stimmrecht. 16, 277; Dgl. Wagstücke a. 21, 197; Der noch wunderlicheres Zeug angab als sie ausübten. 22, 13; Grausamkeit an Einem a. 25, 40; Die plastische Anatomie wird in Florenz . . in einem hohen Grade ausgeübt. 31, 322; Wie sie ihr Verbrechen ausübten. 327; 32, 139; Obgleich H. die Tücke ausübt und ꝛc. 39, 249; Erbarmen a. Gotter 1, 1; Grundsätze auszudenken . ., wenn sie dieselben auch nicht a. sollte. Heinse A. 2, 47; Hexenmeisterkünste a. Immermann M. 4, 233; Gewalt gegen Jemand a. Lewald W. 2, 94; Die ausgeübten Thaten, | die sie . . verübt. Logau 1, 10, 47; Ramler F. 2, 549; Wer schon so früh der Täuschung schwere Kunst | ausübte. Sch. 420a; Ich muß Gewalt a. oder leiden. 368a; Soviel in der Insel Gewalt a. und Herrschaft. V. Od. 1, 246; 11, 272; W. 11, 177; Bei Sokrates ist zw. Wissen und A. Dessen, was pflichtmäßig ist, kein Unterschied. 22, 65 ꝛc. — 2) (s. 1) adjekt. Partic. Präs., z. B.: A–de Künstler, Musiker, Ärzte ꝛc. (s. praktisch), meton.: Die a–de Musik (W. 34, 84); Das a–de Recht (G. 18, 101), Christenthum (L. 11, 26); Die a–de Gewalt ꝛc. — 3) [2] z. B.: a) Er übt zwei Stunden auf dem Klavier und wenn er ausgeübt hat ꝛc., mit dem Üben fertig ist; Die Sonate a. ꝛc. — b) ausbildend, vervollkommnend üben: Helden, | die . . mit Beständigkeit sich haben ausgeübt. Opitz 2, 31; Du hast mich gelehrt und ausgeübt. Ps. 119 ꝛc., bes. im pass. Partic.: Im Bogenschießen | wohl ausgeübt. 78; Sie ist wohl ausgeübt sich hoch emporzuschwingen. Ders. (Wackern. 2, 327); Die ausgeübte Feder. Knebel 3, 55 ꝛc.; Unausgeübt. Herrig 14, 60 ꝛc. — 4) Dazu: a) (selten) Jegliches Tons Ausüber. V. Ar. 1, 131. — b) Etwas in (W. Luc. 6, 767; Sch. 797 ꝛc.), in die genaueste (815) Ausübung bringen; Zur Ausübung schreiten. G. 22, 258; In der Theorie . ., aber in der Ausübung [Praxis]; Die Ausübung der Alten ist völlig auf meiner Seite. L. 7, 140 ꝛc.; Die Vorstellung der Mühsamkeit, welche die Menschen bei ihren unmittelbaren Ausübungen [bei Dem, was sie a., thun] empfinden. Kant 6, 64 ꝛc. — I. Dúrch-, tr. [2]: von Anfang bis zu Ende, in allen Theilen, ganz und gar üben: Mit seiner wohltönenden, biegsamen, meisterhaft durchgeübten Stimme. Ense D. 6, 4; Neue Stücke wurden nicht eingelernt, aber die älteren durchgeübt. G. 27, 15; [Der Bildhauer] wird das gesunde menschliche Gebilde vom Knochenbau herauf, durch Bänder, Sehnen und Muskeln aufs fleißigste d. 31, 302; Daß ein halbrohes Volk mit dem durchgeübtesten . . zusammentrifft. 33, 313; V. Ar. 3, 204 ꝛc.; Die Theaterproben begannen mit . . Durchübung einzelner . . Scenen. Devrient 3, 383 ꝛc. — II. Durch-: veralt. statt I, z. B. Butschky Kanzl. 392; Gryphius 1, 412 ꝛc., ferner z. B.: Mit losen, durchübeten [abgedroschnen ꝛc.] Argumenten. Luther 1, 154a ꝛc. — Ein- [2]: Etwas oder Einen, sich in, auf Etwas e., so üben, daß man es inne hat, sehr gw., auch z. B.: Die Mama hatte es nicht übel gefunden, daß die Kleine sich an den Huldigungen eines so unschädlichen Individuums einübte. Kinkel E. 360. — Ent- [2]: selten, im pass. Partic.: außer Übung gekommen, ungeübt: Das Licht der Wahrheit dem entübten Auge verdämmert darzubringen. Börne 5, 10. — Er-: 1) veralt. statt des Grundw., z. B. sehr häufig bei Keisersberg. — 2) durch Übung erwerben: Jetzt noch erübt sich der Fleiß, von glücklichen Kräften begünstigt, | nicht zu verschmähende Kunst. Cludius. — Fórt-: fortfahren zu üben, z. B.: Die Nachsicht f. Höfer BrgT. 82. — Herán- ꝛc. [2]: Das Kind übt sich im Leben an den irdischen Dingen selbst heran. G. 21, 91; Ein Himmelreich, in das er sich durch seine Kunst hinüberübt. Brentano Fr. 1, 461. — Míß- [1]: ugw.: Amor saß jüngsthin betrübet, | weil sein Bogen mißgeübet. Logau (L. 5, 183), das Ziel verfehlt ꝛc. — Nāch- [2]: nachträglich, nachholend üben ꝛc. — Ver- [1]: 1) (gw.) etwas mehr oder minder Tadelnswerthes begehn und ausführen: Unthaten, Gräuel, Grausamkeiten, Verbrechen, einen Mord, einen Diebstahl ꝛc., eine Bosheit, Tücke, einen Schabernack, Muthwillen, losen Streich ver-ü.; Aller Schabernack, den ich im Muthwillen verübt. Alexis H. 1, 2, 172; Sie haben schnöde Lust | und Üppigkeit verübt mit Zion's schönen Weibern. Opitz 2, 60 (Klag. 5, 11) ꝛc. — a) refl. = pass.: Den Gräuel zu strafen, der sich ihr [an ihr, gegen sie] verübt. HKleist Hint. 238. — b) Der schlechte Streich wird sich an seinen Verübern rächen. Mügge Standp. 278. — c) Sich hervorgethan durch gemeinschaftliche Verübung allerlei lustiger Ausschweifungen. Ense D. 6, 422; Es werden heute noch einige solche Verübungen geschehen sein. T. 4, 321, Excesse ꝛc. — 2) (s. 1) seltner statt des Grundw., von ganz untadelhaftem oder selbst gutem Thun: Verübter Tugend Lustgefühle. Drollinger (Wackern. 2, 580[41]); Sein geistliches Amt mit Wohlwollen v–d. G. 33, 349; Wo wir der Kindheit freien Scherz verübten. 34, 345 ꝛc. — Vōr- [2]: vorbereitend üben: Mit demselben entschlossenen kühnen Haufen, der sich bei dem Wagestück des allgemeinen Mordes schon vorgeübt. G. 4, 269; So vorgeübt an Geist und Willenskräften. 6, 370; Sich zu ihrem künftigen Dienstlauf vor-ü. 22, 114; Sich erst an Uferfahrten v–d. 26, 315; Trat er endlich, wo nicht genugsam vorbereitet, doch einigermaßen vorgeübt seinen Weg an. 30, 21 ꝛc.; Wie der Stier die Hörner, der Waldeber die Hauer zum Kampf vorübt. V. Georg. 247; W. 11, 252; Daß du dich auf ein anderes Leben vorübtest. Luc. 5, 97 ꝛc.; Sind ihm diese Vorübungen fremd. G. 29, 408; L. 7, 426; Alle andern Werke der Natur scheinen nur spielende Versuche und Vorübungen. W. 7, 74; HB. 1, 271.

Über: I. m., -s; uv.: s. üben 3a und Zsstzg. — II. n.: in Zsstzg. s. IV 2dα: kopfüber, ferner gegen-, herüber. — III. a.: s. übrig und vorüber 2, Schluß.

IV. † Über: (s. I. Ob, Anm.) 1) präp. mit Dat. und Acc., mit der räuml. Grundbed. des Höherseins in Bezug auf minder Hohes, Niedrigeres (Ggsß. unter), aus welcher Grundbed. sich abgezognere entwickeln (s. auch 2; 3). — 2) (s. 1) bindewörtlich = mehr als: Es ist noch über ein Centner davon da; Wir haben noch über einen Centner davon; Ich kann dir mit etwas über einem Centner davon dienen ꝛc., daneben (s. 1: ü. als Präp. mit Acc.): Nach Verlauf von etwas ü. eine Stunde. Karmarsch 1, 250 ꝛc. Oft als Bstw., auch in der Bed. des Zuviel, s.: Ü.-genug, -reichlich, -Fülle, -klug ꝛc. — 3) adv. (s. 1), z. B.: a) als Bstw. s. 2, nam. in zsgsßtn Zeitw., s. d., auch die loseren, z. B. ü.-sein, -haben ꝛc. — b) Ü. und ü., nam.: α) zur Bez. des vollen (eig. des Über-) Maßes ꝛc., z. B.: Ich habe es ü. und ü. heraus, wie mein Schwabenmädchen heißt. B. 498b; Erröthete ü. und ü. Engel 12, 296; Sie ribsete . . in den Kleidern herum, als ob es sie beiße ü. und ü. und um und um. Gotthelf Sch. 10, auf dem ganzen Leibe ohne Ausnahme eines Theils; Küßte mich ü. und ü. Heinse A. 1, 142 ꝛc. — β) minder gw.: Nun ging es mit den Höfen ü. und ü. Möser Ph. 1, 330, gw.: drunter und drüber (s. u.: dar-ü. und dα: kopf-ü.), selten: So geht Alles ü. und drunter. Claudius 1, 12. — c) unmittelbar hinter einem Hw. der Zeit im Accus. oder Genit. zur Bez. des Sich-Ausdehnens ü. den genannten Zeitraum hin in seiner ganzen Dauer (vgl. durch 4), z. B.: Er ist des Vormittags oder den Vormittag ü. immer im Geschäft; des Nachmittags aber nur einige Stunden; Tags, Nachts, Sommers, Winters ü. ꝛc.; Den Tag, die Nacht, das Jahr ü. ꝛc., z. B.: Des Tages ü. G. 23, 214; Tages-ü. Grün Gd. 209; Den Tag ü. Gutzkow R. 6, 172; Tag-ü. Beck Arm. 48; 261; Lewald Ferd. 3, 143; Scherr Bl. 1, 61 ꝛc. — d) (vgl. f) außerdem hinter Hw., mehr oder minder damit verschmelzend, gw. nur in einer Art Ellipse, z. B.: α) Einem Beduinen, der auf seinem langgestreckten magern Klepper, den Leib ü., durch die Wüste fegt. Alexis H. 2, 1, 129, so daß der Leib nach vorn hin übergeneigt ist; Pferd ü., Mann unter ins Wasser stürzen. G. 19, 183, so daß beim Sturz das Pferd oben, der Mann unten ist ꝛc.; bes. (s. Kopf 2d): Kopf-ü., kopfunter; seltner: So lächerlich über Tisch und Stuhl kopf-ü., kopfunten zu springen. Arnim 37; auch bloß: Kopf-ü. purzeln. Heine Rom. 123; Stürzte ihn aus dem Himmel kopf-ü. hinunter. Willkomm Sag. 1, 179 ꝛc.; übertr.: Da war's mit uns kopf-ü. Gutzkow R. 5, 333, vorbei, unser Sturz war da, seltner: In jenen Dokumenten, die du damals dem glücklichsten aller Gefangenen gegen mein Wissen kopf- und herz-ü. nachwarfst. 9, 301, indem du Herz und Kopf verloren hattest (vgl.: ü. Hals und Kopf ꝛc.); auch substantiviert: Im Spektakel und Kopf-ü. der Welt und des Marktes. Goltz 1, 278, wo Alles kopf-ü., kopfunter, — drüber und drunter geht, durch einander wirbelt ꝛc. und als Fortbild.: Atome, die sich durch-einander wirbeln, kopfübern ꝛc. Gutzkow R. 8, 14. — β) indem das nachstehnde Adv. etwa = der vorstehnden Präpos., z. B.: Durch Wälder und Städte, berg-ü., an Strömen vorbei weiter reisen. Tieck Sternb. 1, 147; Da rollen . . | bord-ü. die Tonnen. DMus. 14, 1, 271, ü. Bord; ü.'s Bord hinüber; Meer-ü. . . schaut! Freiligrath SW. 4, 280; Dem unser Held meer-ü. muß entfliehen. Uhland 500; Die Barke see-ü. bringen. Scherr Nem. 2, 211 ꝛc.; Feld-ü. Sastrow 2, 24, gw.: ü. Feld; ugw.: Der Bardenjüngling | schuf damals noch sein Schäfer-Eden, schuf es | welt-ü. [es in jene Welt überpflanzend, versetzend]; denn auf dieser Welt | wo ist's? H. 15, 235. — Ferner in loserer oder innigerer Zsstzg. mit Adv. mit örtl. Grundbed., z. B.: Dar-: (s. da, Anm.), verkürzt drüber, nach den versch. Nüancen in der Bed. der Präpos. [1], s. bes. die sie regierenden Wörter, z. B. auch hinkönnen (s. können 3a); Ich war ja nun auch d. hinaus (s. d. †),

was die Nachbarsleute von mir denken würden. Tieck N. 7, 68 ꝛc. — Entsprechend: hier-ü. (s. hier 3) und relativ und fragend: wor-ü. (relat. d., wie häufig in der Bibel ꝛc., z. B. noch: So fuhr ich fort zu feuern, d. mich einige Kardinäle . . segneten und anfeuerten. G. 28, 75 ꝛc.). — Wir erwähnen hier nur bes.: Es geht (s. d. 51) Alles drüber und drunter, etwa = [s. 2dα] kopf-ü., kopf-unter ꝛc.; ferner z. B.: Drüber kommt auf stattlichem Schimmel der Müller dahertrottiert. Hebel 3, 142, zeitlich = inzwischen ꝛc.; ferner: Mir zu folgen, wenn sie drüber [über dieses Folgen und durch dasselbe] eines Muselmannes Frau | auch werden müßte. L. Nath. 5, 5 ꝛc. — Férn-: von fern her-ü.: Da horch! f. dumpf ein Ton wie Todesglocken. Herrig 30, 456 ꝛc. — Gegen-: mit der Grundbed.: auf der entgegengesetzten Seite, doch in derselben Linie: 1) adv.: a) nach heutigem allgm. Gebrauch, mit gw. voran-, seltner nachstehndem Dat., der zuw. auch fortbleiben kann: Das Haus liegt unsrem Hause g., grade g., schräg g. ꝛc. (s. grad-ü.); Das Haus g.; Einem g. wohnen, sitzen, stehn ꝛc.; Einander g. stehn, z. B. freundlich, feindlich (s. entgegen 2); Zwei Dinge oder Pers. einander g. stellen, rein örtl. od. z. B. vergleichend. Tieck 16, 304 ꝛc., ferner z. B.: Den du . . an dem Spieltisch . . unerträglichen Gesichtern | g. stellst. G. 1, 58; Man stelle sie mir [als Zeugen] g. Sch. 413b ꝛc.; ferner mehr übertr.: Er sah voraus, daß seine Stellung dem Justizrath g. recht ärgerlich war. Gutzkow R. 2, 349; Er konnte es dem Jubel g. nicht aushalten. Kinkel E. 96; G. den gäng und geben Ansichten. Scherr Mem. 2, 109 ꝛc. — b) Bei Älteren gw. getrennt mit zwischengeschobnem Dat., z. B.: Setze . . den Leuchter gegen dem Tisch vber. 2. Mos. 26, 35 (= dem Tisch g. Mendelssohn; g. dem Tische. Zunz); 40, 24; 5, 11, 30; 1. Kön. 7, 4 ꝛc.; so z. B. noch: Gegen der Brücke über. Engel 12, 119; Charlotte auf dem Sopha, Ottilie auf einem Sessel gegen ihr über. G. 15, 70; 74; 14, 151; 18, 280; 20, 237; 23, 16; 296; 29, 253 ꝛc.; Gegen dem Hause über. Stilling 1, 145 ꝛc.; selten so mit (dem freilich sonst bei gegen durchgedrungnen) Accus.: Laß uns hier auf den Wall gegen die Mauren über sitzen. 1, 64; 3, 8 ꝛc. — c) Auch findet sich (vgl. frz. vis-à-vis de): Einen unmäßigen und g. von ihrer gemeinen Kost verweichlichten Menschen. Bähr Plutarch's Moral. Schr. 688; Zu Oggersheim g. von Mannheim. Hebel 3, 317; Scherr Pilg. 1, 136; Bl. 1, 156 ꝛc. und selten mit Genit.: G. der gefallenen Krieger saßen ꝛc. Sealsfield Leg. 2, 83. — 2) substantiviert: Das G., etwas g. Befindliches, z. B. sachl.: Bis die Sonne . . das G. erleuchtete; es war die Gegend, wo ꝛc. G. 22, 314; Haus . ., in dessen G. ꝛc. Gutzkow Z. 3, 134; Schließen von dem Bilde auf sein G. [s. Pendant]. G. 84; Hettner gR. 84; Laube Band. 1, 14 ꝛc. und bes. von Pers. ꝛc.: Forschend nach dem Eindruck, den er auf sein G. hervorbringen würde. Gutzkow R. 6, 72; Ein Affe, der sein G. im Spiegel rasieren will. Bl. 1, 373; Hackländer Stillfr. 1, 75; Höfer Bar. 1, 89; Da sie ihn in der Quadrille zum G. zu machen wünsche. Lewald Ferd. 1, 130; Meißner Zes. 1, 161; Waldau N. 3, 9 ꝛc.; Genit. uv. Auerbach Leb. 2, 184; DMus. 1, 2, 581 ꝛc.; Wegen eines alten . . G–s. Dingelstedt 106; Lewald Ferd. 3, 59; Das Kopfschütteln seines G–s. Spindler Jud. 1, 361 ꝛc. — Gen-: vereinzelt statt gegen-ü. Blumauer 1, 40; Rückert 1, 349; Scherr Pr. 234; Uhland 368 ꝛc. — Grad-: = grade gegen-ü., vgl. als Ggstz.: Schräg-ü. Cham. 4, 118; Willkomm Bank. 2, 70 ꝛc.; Quer-ü. Gleim 4, 33; Schwab 201 ꝛc.; Zwerch-ü. Kühne Fr. 47 ꝛc. — Her-: s. her 1f, z. B.: Spring über den Graben h. (hin-ü.); H. kommen ans andre Ufer, in eine andre Klasse ꝛc.; Wenn er in diese Zeiten h. gelebt hätte. Gervinus Lit. 5, 673 = wenn sein Leben in diese Zeiten h., bis in diese Zeiten hinein gereicht hätte ꝛc.; Hier-, dort-h. ꝛc.; oft verbunden (eig. u. übertr.): Ein Wind, günstig den h. wie den hin-ü. Fahrenden. G. 26, 206 ꝛc.; Reden schwanken so leicht h., hin-ü. 1, 268; Sie sprachen viel h. und hin-ü. und endlich war Folgendes ungefähr das Resultat. 17, 32; Lav. 61; Hebel 3, 301 ꝛc.; substantiv.: Indem ein jedesmaliges H. und Hin-ü. [Hin- und Herfahrt] ihm [dem Fährmann] einen Bajocco eintrug. G. 24, 156; So entsteht ein H. und Hin-ü. zwischen Volksmundart und Schriftdeutsch. Raumer Päd. 3, 2, 116, ein Übergang ꝛc. — Hīēr-: s. dar-ü. (H. und hin-ü. fahren. Zinkgräf 1, 285 wohl nur Drckf. für her-ü.). — Hin-: s. her-ü.; ferner z. B.: Als von des Friedens heil'gen Thalen | . . h. zu den Göttermalen | des goldnen Alters Zauber schwand. Wackern. 2, 1253[7]; Er kurierte sie . . in den Frieden des ewigen Lebens h. Rank Arm. 113 ꝛc.; Welche Künstler sich gleichsam über das Mögliche h. gearbeitet haben. G. 31, 35 ꝛc.; Wenn du mit diesem Buche so lange beschäftigt, es ganz in dich h. empfunden hast. Lav. 51, es in deine Empfindung aufgenommen, dir angeeignet hast ꝛc.; auch: Da-, dort-h.; Laß uns . ., was darüber geht, auf da-h. sparen. Rückert W. 4, 188; Ein Graben . ., wo wir . . uns bemühten h. zu springen. Sch. 107b = wo-h. oder wor-ü. zu springen wir uns bemühten ꝛc. — Hinten-: nach hinten hin übergeneigt ꝛc., auch: Der Reiter, hint-ü. dem Sattel entschleudert. Oppenheim 10, 348 ꝛc., ähnl.: Legte sich rück-ü. in die Kissen. Mügge NLeb. 1, 83 (s. überrück), Ggstz.: vorn-, vor-ü. — Quer-: s. grad-ü. — Rück-: s. hinten-ü. — Schräg-: s. grad-ü. — Vor-: 1) s. hinten-ü. — 2) s. vorbei (vgl. Nassauisches Schulbl. 12, 1, 17—20), auch: Kommt auch einmal, was ihn betrübt, | sie schwatzt es bald vor-ü. V. 1, 152, macht es durch ihr Schwatzen vergehn ꝛc. Veralt. (vgl. gegen-ü. 1b) getrennt mit zwischengeschobnem Dat.: Gehe nicht „für deinem Knecht vber". 1. Mos. 18, 3 [vor deinem Knecht vorüber. Mendelssohn]; 2, 34, 6 ꝛc.; mundartl. in der zeitl. Bed. (vergangen) als attrib. Ew.: V–e Dinge sind vor-ü. und selten wieder gut zu machen. Rank Haus 23. — 3) nam. bei W.: vor dem im Dat. Genannten und zugleich ihm gegen-ü. befindlich: Nun saß . . auf einer Blumenbank dem guten blinden Alten | vor-ü. Oberon. W. 20, 167; Indem ich . . | kopfschüttelnd ihr vor-ü. stand. 12, 145; 11, 227 ꝛc. — Vorn-: s. hinten-ü. — Wor-: s. dar-ü., z. B.: W. wunderst du dich?; Das, w. du dich wunderst; Wenn ich mich w. [über Etwas] wundre, so ist es ꝛc.; auch: W. auch nichts Vortheilhafteres sein kann. Kant SchE. 46, zur Vermeidung von: als (s. d. †) was (lat. quo). — Zwérch-: s. grad-ü. ꝛc.

Über-e: (schwzr.) hinüber. Gotthelf G. 384 ꝛc. — **-ig,** a.: s. übrig. — **-keit:** s. Obrigkeit, Anm. — **-lei:** s. Lei, Zsstzg. — **-m;** I. **-n, -s:** = über dem, den, das. — II. **-n:** als Zeitw. in Zsstzgn, s. übrigen.

* **Ubiquität** (lat.), f.; 0; -s-: Allgegenwart: Das Genie übt eine Art U. aus. G. 3, 240 ꝛc., bes. (Theolog.) die Allgegenwart des Leibes Christi im Abendmahl (s. Allenthalbenheit). Die Anhänger dieser Lehre heißen: Ubiqu(it)isten, vgl.: Lutherische Allenthalblingsherren. Fischart B. 128b.

Üblich (spr. üplich, vergl. das folg. Wort): in Übung und allgemeinem Brauch; allgm-bräuchlich: Es ist ü., daß die Braut einen Myrtenkranz trägt; Der ü–e Myrtenkranz; Die ü–en Gebühren bezahlen; In einem Dorfe geht ein ü–er Fußweg über den Kirchhof. Hebel 3, 1 ꝛc.; Jede bisherige Ü–keit [das Ü–e] mit Absicht aus den Augen setzen. Ense B, 3, 535; Die übereinkömmliche Ü–keit. 605 ꝛc. Ggstz.: Ein richtig gebildetes, aber un-ü–es Wort ꝛc., ferner Zsstzg., z. B.: Allgemein-ü.; Ich pochte . ., um auf diese haus-ü–e Weise den Gangwächter heranzulocken. JWiggers Unt. 77; Ihren Leuten [Truppen] den kriegs-ü–en Preis für das vollbrachte Werk [der Erstürmung der Stadt; die Plündrung] zu versagen. Mager 2, 287[18]; Die land-ü–en Weiberhüte. Börne 2, 283; Zu einem land-ü–en Bauerfuder Heu. Erbvgl. Beil. 48; Die land-ü–e Lockerung der Sitten. Spindler V. 4, 151; Saßen in landes-ü–er orientalischer Weise mit untergeschlagenen Beinen. Hettner gR. 15; Die laufenden tages-ü–en [täglichen] Bedrängnisse. Gutzkow R. 1, 10; Welt-ü–e Anspielungen verstehen. H. (Wackern. 4, 401[26]) ꝛc.

Übligkeit, f.; -en: Nbnf. zu Übelkeit, eig. Übeligkeit und daher mit weichem b (versch. Üblichkeit, vgl. adelig ꝛc.): Von dem wüsten Kopfschmerz, von der Ü. Arnim 89; Erbrechen und Ü. Bahrdt 3, 263; 309; Iris 3, 88 ꝛc., auch in nicht richtiger Schreibweise: „Üblichkeiten". Börne 4, 309; Humboldt KlSchr. 1, 148 ꝛc.

Übrig, a. (ohne Steigrung): 1) über etwas — wirklich oder in Gedanken — hinweg Gekommenes oder zu Nehmendes hinaus und außer demselben vorhanden, z. B.: a) prädikativ (auch: über), vgl. 2a: Etwas ist, bleibt ü.; Etwas ü. lassen, behalten, haben ꝛc.; Die Heuschrecken sollen fressen, was euch „vberig" und errettet ist vor dem Hagel. 2. Mos. 10, 5; Sie fraßen . . alle Früchte . ., die dem Hagel waren „vberblieben" und ließen nichts Grünes „vbrig". 15; Gott hat mich vor euch hergesandt, daß er euch vberig behalte auf Erden und euer Leben errette. 1, 45, 7; Jer. 15, 11; Was vbrig bleibt von deinen Waisen. 49, 11 ꝛc.; Was noch ü. ist von Schreck und Weh, | nimmst du . . | durch deiner Worte sanften Ton hinweg. G. 13, 241 ꝛc.; Auch sollt ihr davon Nichts ü. lassen [„vberlassen". Luther] bis morgen; was aber davon bis morgen ü. bleibt [„vberbleibt"]. Mendelssohn (2. Mos. 12, 10); Das war noch ü. [fehlte noch]! Das! Freilich! freilich! mein Herz hatte noch außer dem Major etwas Theures! Das durfte nicht übergangen werden. Sch. 199a; Der allgemeine Schwindel ließ keine Wahl ü. 819b ꝛc. — b) attrib. Ew.: Sie huben die vbrigen Brocken auf. Mark. 8, 8 ꝛc.; Adam grüßte . ., redete aber kein ü–es Wort mit ihr. Auerbach Z. 9; Kein ü. Wort. D. 4, 20; Die von meinen andern Arbeiten ü–e Zeit. Fichte 6, 392; Man hat Recht und ü. Recht. 8, 239 (s. a und überlei), vgl.: Er hatte noch ü–es Recht. G. 5, 167; In der ü–en ganzen Weltweisheit. Kant SW. 1, 169; In Frankreich . ., im ü–en Europa; Wir Beide gehn, die ü–en [andern] Personen oder (s. c): die Ü–en bleiben hier ꝛc. — c) (s. b) substant., von Pers., nam. in Mz.: Alle vbrigen von diesem bösen Volk. Jer. 8, 3; Die vbrigen meiner Herde. 23, 3; 15, 9 ꝛc.; selten in Ez.: Ihm [dem Stamm] bleibt noch ein Ü–er [gw.: Einer ü.], welcher beherrsche | diesen . . Palast. V. Od. 4, 756 ꝛc. — d) (s. b) sachl. Hw., z. B.: Sie haben alle von ihrem vbrigen eingelegt. Mark. 12, 44, von Dem, was sie ü. hatten; Lassen ihr vbriges [ihren Überfluß] ihren Jungen. Ps. 17, 14 ꝛc.; Ein Ü–es thun [über das Nöthige]. G. 17, 18 (s. 2b); bes. aber = das Andre, z. B.: Soviel für heute, das Ü–e das nächste Mal ꝛc. (in seltner Form: Ein Tischlein, einen Stuhl. | Das Übre führ' ich selbst im Rock: | Papier und Tint' ꝛc. Lenau Sav. 243 ꝛc.); Was das Ü–e anbetrifft oder: im Ü–en = übrigens. — e) selten als Adv.: Er ist zum Doktor ü. klug. W. 3, 147, mehr als ausreichend ꝛc. — 2) veralt.: a) prädik. mit Genit. = überhoben: Durch was sie doch für Sachen | . . können . . Sterbens vbrig sein. Opitz 2, 79; Daß er des Heerzugs „überig", . . unzahlbarer Übel nicht theilhaftig würde. Schaidenreißer IV ꝛc. — b) attrib. = übermäßig: Straf auf das vbrige Weintrinken. Zinkgräf 1, 70 ꝛc. — **-en** (selten): 1) tr.: Einen eines Dinges ü., überheben (s. d. II 1 und übrig 2a): Welches Theil meines Lebens ist der Marter geübriget worden? Opitz; Wer Tyrannei geübriget will leben. Wackern. 2, 310[5] (Zinkgräf). — 2) intr. (haben): übrig bleiben: Beraubst du heut der Knospe mich, | was übrigt morgen mir zur Gabe? JHDambeck (Campe). — Zsstzg. z. B.: Ent-: 1) [1] z. B.: a) aktiv mit Genit. (selten): Wie ungern ich meine Gesellen seines Kriegsunterrichts entübrige [sie davon freimache ꝛc.]. Butschky Kanzl. 193; Sie entübrigten mich der Stöße. Simplicissimus K. 180 ꝛc., — dagegen gw.: b) Entübrigt sein, mit Genit.: Wenn ich ihrer nur entübrigt sein könnte, dieser schimpflichen Erbschaft. L. 2, 12; 4, 183; Es ist ihnen leicht, des Adels zu entbehren, aber unmöglich kann der Adel ihrer entübrigt sein. JGMüller Lind. 4, 240; Sch. 713b; Schlegel Dr. 1, 271; 2, 261; Tieck N. 7, 23; DQ. 1, 57; 2, 139 ꝛc.; seltner mit abhäng. Infin. und zu: 39; Ich werde dafür aber auch entübriget sein [nicht nöthig haben], ihn einen Leichtsinnigen zu schelten. H. Ph. 13, 17 ꝛc. — 2) Etwas e.: a) = entbehren (s. d.): Daß der Plan, in welchem man seine Zuflucht zu ihnen nimmt, nicht so gut ist als der, in welchem man sie hätte e. können. L. 7, 217 ꝛc., vgl. b. — b) = er-ü. (s. d. 2), sparend, nicht aufbrauchend übrig behalten: Dgl., so sie auf ihren Gütern gebauet und entübriget. Erbvgl. 286; Die Stunde, welche Sie von häuslichen Geschäften . . e. JGJacobi 3, 65; Alles, was ich e. kann, zur Abtragung einer Schuld anzuwenden. L. 12, 272; Tieck 5, 503; V. Br. 1, 62; EWagner 9, 47 ꝛc. — Er-: 1) intr. [2]: Es erübrigte [fehlte] nur noch die kirchliche Weihe. LHerbert Nap. 1, 278; Das vom heiligen römischen Reiche e–de Gerumpel. Kolatschek StdZ. (1860) 144; Kürnberger Am. 3; Nov. 1, 221; So erübrigt mir nur noch die Bemerkung.

daß ꝛc. Latendorf Agr. 110; 249 ꝛc. — 2) tr.: s. ent-ü. 2b: Ich habe mir soviel erübrigt, daß ich mir ein Bauerngut kaufen kann. Auerbach B. (61) 153; Bahrdt 3, 12; 75; Möser Ph. 1, 4; Konnte seine Schulden bezahlen und noch ein Ziemliches e. 189; Sch. 601b; Schütze Hamb. 707; [Daß sie] vor lauter Zurüstungen nur grade noch soviel Zeit e. kann. W. 21, 125 ꝛc.; minder gw.: Leider kann ich Ihnen .. nur 14 Tage zum Lesen e. [Zeit lassen]. Pröhle Z. 192 (Nbnf.: Erübern. Mathesius 26a; Spate ꝛc.). — **-ens**, adv.: (s. übrig 1d) zur Anknüpfung einer das Vorangehnde ergänzenden, berichtigenden Bem.: Er ist für sein Alter verständig, ü. ist er oder: er ist ü. älter als du glaubst ꝛc. (ugw.: Nur im Bereiche der Mathematik .., ü. ꝛc. Herrig 19, 295 = in den übrigen Fächern ꝛc.).

Übsam, a.: (ugw.) Von ihrer Ü-keit | und unbetriebsamen Betriebsamkeit. Rückert Mak. 2, 32 = Geübtheit, Gewandtheit? — **Geübtheit**, f.: s. üben 2e; f. —

Übung, f.; -en; -s=: 1) (ohne Mz.) das Üben, Ausüben von Etwas, z. B.: Ü. macht den Meister, bringt Kunst ꝛc. Sprchw.; Wir sollen eben nicht zur Ruhe kommen. | Gleich wird uns, wenn wir zu genießen denken, | zur Ü. unsrer Tapferkeit ein Feind, | zur Ü. der Geduld ein Freund gegeben. G. 13, 205; Einen glücklichen Augenblick, dessen Seligkeit mir diese stümperhafte Ü. [der Zeichenkunst] ertragen hat. 14. 160 ꝛc. — 2) (s. 1) ohne Mz.: der Zustand, daß Etwas geübt, ausgeübt wird, in Brauch und Gang ist: Jemand ist, bleibt in Ü., ist aus der Ü. gekommen, kommt wieder in Ü. ꝛc., auch: Etwas, z. B. eine Sitte ꝛc. ist in Ü., außer Ü. ꝛc.; Ist's doch eigentlich Ü. [Brauch], daß Väter Brautbitter bei den Eltern der Braut sind. Gotthelf G. 223; Betrüblich [zuwider] der christlichen Vbung. Luther 1, 214b; Welchen Brauch noch die heutigen Könige von Frankreich in steifer Ü. haben. Stumpf 353b; Schon lange waren die Gesetze Tifan's außer Ü. gekommen. W. 8, 260; Die verschiedenen Talente .. in Ü. zu setzen. 9, 281 ꝛc. — 3) bes. aber: Etwas, das man vornimmt, um sich in Etwas zu üben, zu vervollkommnen, es zur Fertigk. zu bringen: Ü-en der Soldaten, Turner ꝛc.; Ü-en vornehmen, um Geläufigkeit, Fingerfertigkeit zu erlangen ꝛc.; Daß also dieses Leben nicht .. ein Wesen, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Vbunge. Luther 1, 406b ꝛc. — 4) (schwzr.) Rumor ꝛc. — Zsstzgn. nach den ineinandergreifenden Nüancen, nam. zu 3, bes. zahlreich beim Turnen, bez. durch *: Arm-Ü-en*; Barren-Ü-en*; Bein-Ü-en*; Unter den Liebeswerken und Buß-Ü-en. Sch. 795b; Deklamations-Ü-en; Dreh-Ü-en*; Eine Schlacht ist gegen einen Streit mit der Kirche nur eine Fecht-Ü. gegen eine Schlacht. Leisewitz Jul. 20; Finger-Ü-en, nam. in der Mus., zur Erlangung der nöthigen Fingerfertigkeit und auch Tonstücke zu diesem Zweck; Das Turnen in den Frei-Ü-en*. ASpieß (Basel 1840) im Ggstz. zu den Geräth-, Gerüst- oder Rüst-Ü-en; Fuß-Ü-en; Das Turnen in den Gemein-Ü-en* [gemeinschaftlich ausgeführten]. Spieß (1846); Geräth-, Gerüst-Ü-en*, s. Frei-Ü.; Hand-Ü-en*; Das Turnen in den Hang-Ü-en*. Spieß (1842); Klimm-Ü-en*; Kopf-Ü-en*; Zu allen Kraft-Ü-en sich stählend. G. 31, 163; Lauf-Ü-en*; Durch Leibes-Ü-en* ihre Körper zu stählen. Guhl 1, 202; 2, 273; Wackern. 4, 363[26]; Mal(er)-Ü-en, s. Zeichen-Ü.; Ordnungs-Ü-en*, Gemein-Ü-en, wobei der Einzelne sich in der Gesammtheit einzuordnen hat; Ein einförmiges Händespiel, wie man oft an der Jugend bei ihren Rede-Ü-en sieht. Engel 7, 63; Wurde den protestantischen Unterthanen die freie Religions-Ü. [1] ausgewirkt. Sch. 882a ꝛc., auch in Mz. von den einzelnen Akten derselben. G. 22, 169; Ritter-Ü-en. Münchhausen 24; Rumpf-Ü-en*; Rüst-Ü-en*, s. Frei-Ü.; Eine spielerhafte rhetorische Schul-Ü. W. 23, 269; Schwimm-Ü-en*; Sprach-Ü-en. G. 18, 300; Spring-Ü-en*; Stab-Ü-en*; Steig-Ü-en*; Das Turnen in den Stemm-Ü-en*. Spieß (1843); Stütz-Ü-en*; Trage-Ü-en*; Turn-Ü-en*; Wie diese Sätze die Un-Ü. [den Mangel an Ü., die Ungeübtheit] jenes historischen Sinnes so belegen. Gervinus Lit. 5, 370; Waffen-Ü-en. Forster A. 1, 473; Heine 7, 316 ꝛc.; Er brachte ihn ungeachtet seiner Welt-Ü. so außer Fassung. Arnim 197, die in der Welt gewonnene, weltmännische Ü. und Gewandtheit; Solche Wett-Ü-en alljährlich zu halten. Jahn B. 250; Als er unsere Maler- und Zeichen-Ü-en sah. Dünzer H. 3, 176 (Knebel) ꝛc.

Úchs, f.; -en. — **-el**, f.; -n. — **-en**, f.; uv.: (mundartlich) Achselhöhle, s. Schm.; Stalder (mhd. üehsene).

Úcht, f.; 0: (mundartl.) Dämmrung, s. Benecke 3, 191b und das dort Angeführte, auch U.-Blume.

Údkiek, m., -s; -s: niederd. st. Ausguck (s. d.): Am Steuer und auf dem U. HSmidt gL. 2, 213.

Úf! interj. eines erschöpft Keuchenden, Schnaufenden ꝛc.: Uf! eine schnelle Procedur! | vergönnt mir .., | ein Weilchen hier zu rasten. Freiligrath 2, 246; Hamb. Th. 1, 3, 7; Höfer B. 181; OMüller Med. 84; Prutz E. 1, 171 ꝛc.; auch (genauer): Uff! Mügge Norw. 1, 24; Uff! uff! der verdammte Husten. Spielhagen Hoh. 1, 104 ꝛc.; seltner: Uph! L. 1, 460.

Úf-er, n., -s; uv.; =: (ags. ôfer, ôbr, mhd. uover, schwerlich entstellt aus urvar, s. Benecke 3, 193a; 250b) der Erdrand eines Gewässers (vgl. Bord 1; Küste 1; Strand): U. des Meers, eines Sees, Stroms, Flusses, Bachs ꝛc.; Das jenseitige U. ꝛc.; Der ich dem Meere den Sand zum „vfer" setze. Jer. 5, 22; Bis der wilde Strom | in seine alte U. sich gezwungen. Körner 125a; Der ich .., wenn die Andern kämpften mit dem Sturm, | stets von dem U. hoffte zuzusehen. Sch. 614b; An dem Borde des U-s. V. Od. 1, 59; 29; Lassen keine Küste, kein U. undurchsucht. W. Luc. 4, 8 ꝛc. (Veralt. m.: So geht es [das Thier] an den Vfer des Meers. Eppendorf 82 ꝛc.; mundartl. Mz.: Die Ufern des Sees. Sternberg El. Charl. 1, 127 ꝛc.). — Übertr., z. B.: Weit von dem U. antiker Einfalt ꝛc. .. verschlagen. G. 31, 255; Dann mag der Strom der wildbewegten Welt | ans sichre U. dieser Berge schlagen. Sch. 534a ꝛc. — Zsstzg. vgl. die der sinnverwandten Wörter, z. B. mit Flußnamen: Das linke Rhein-U. G. 25, 164; Sie drangen .. zum Weichsel-U. vor, | an fremden Strand zu schiffen. Platen 6, 20 ꝛc.; ferner nach dem Gewässer, der Bodenbeschaffenheit ꝛc.: See mit seiner Mannigfaltigkeit von abwechselnden Berg- und Thal-U-n. G. 22, 352; Berges-U. Heine 4, 23 ꝛc.; Bruch-U. Natur 13, 39b (s. II. Bruch); Deich-U., Deichanker; Am Eis-U. eines Oceans. Cham. 4, 303; Fels- (Platen 4, 109), Felsen- (Ense D. 5, 386) U.; Fluß-U.; Fahr .. ans Gegen-U. JGMüller Lind. 2, 317; W. 12, 199, das gegenüberliegende; Kies-U. G. 15, 249; Meeres-U. Gerstäcker Äq. 1, 295 ꝛc.; Muschel-U. Wackern. 4, 1106[40], mit Muscheln bedeckt ꝛc.; Muß ich fallen in des Feindes Hand, | das nahe Rettungs-U. im Gesichte? Sch. 518a; Schart-U. [eines Deichs, ohne Abdachung]. Krünitz 8, 676; 697 ꝛc.; Ufergelände des Bodensees, die .. zum See-U. allmählich sich abflachen. Kohl A. 2, 21; Forster R. 1, 224 ꝛc.; Thal-U., s. o.: Berg-U.; Zweimal sieht kein Mensch die Todes-U. [des Styx]. Sch. 615a; An diesem Unglücks-U. .. landen. 612a; Tiefe des Meers im Gegensatze der seichten Watten (s. d.) oder des Vor-U-s. V. Ländl. 3, 183; Meist hat man noch [bei den Deichen] ein künstliches Vor-U., die s. g. Berme, errichtet. Nat.-Zeit. 17, 323; Am WeidenU. KMayer 49, weidenbewachsnes ꝛc. — **-erbar**, a.: selten st. uferlos (s. d. und bar I 4c): Dieses Meer .. | das keine Grenzen kennt grundlos und uf. Freiligrath SW. 5, 304; 45. — **-(e)rig**, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Ufern: In den hoch-u-en Ruinen. Grube 1, 201 ꝛc. (vgl.: An schöngeuferten Bächen. Kosegarten Rh. 3, 319 ꝛc.), auch z. B.: Das gegen-u-e Morgenland. V. Ant. 1, 171, am Gegenufer, gegenüber liegend. — **-ern**: intr., z. B.: Uferte das Meer anders. H. Ph. 3, 41, wären seine Ufer anders gestaltet ꝛc.; Partic., s. uferig; zumeist Zsstzg.: Um=, tr.: mit Ufern umgeben (s. umborden): Das .. Schneemeer, | oben umufert von starrender Fluh. Baggesen 1, 258; Der See, umufert mit dichtbewaldeten Höhen. Kosegarten Rh. 2, 110; Wie .. der Grund zu erharten und Nereus' Flut zu um-u. | anfing. V. Ländl. 2, 281; Georg. 288; Il. 4, 383; Der u-de Ländererschüttrer. 13, 59; Das Reich des nirgends umuferten Alls. Zschokke 1, 229 ꝛc.; Poseidaon .., der Umuferer. V. Od. 1, 68; 3, 55 ꝛc.; In des Sees grüner Umuferung. V. 3, 62 ꝛc.

Uff!: s. uf. — **Úh!** interj. als Ausruf verschiedner Affekte (vgl. ah! o! ꝛc.), z. B.: „Ist sie reich? he?" Reich? uh! Hamb. Th. 1, 3, 5, ungemein reich; Uh! wie wohl mir ist! Klinger Seid. 100, Ausruf der Wonne; Uh! eine Mördergrube | ist dies vermaledeite Haus. Langbein 1, 256, Ausruf des Schauders; Uh! wie's hier [in der Brust] schlägt! Müllner 3, 204; Still! still! uh! du flammender Hundsstern! FMüller (Wackern. 4, 773[11]); Es juckt und brennt mich nach dem Namen — Uh! Sch. 596a. — **Uhá!** interj., z. B. als Anruf der Pferde zum Stillstehn. Gotthelf U. 2, 203 (vgl. burr ꝛc.). — ***U(h)lān**, m., -en; -en: Kriegsk.: Art lanzenbewaffneter leichter Reiter (urspr. tartarisch, dann polnisch ꝛc., z. B. auch frz. uhlan, hulan ꝛc.). Hackländer SKr. 191; Es hat der Kraft-U. | sich einen Schnürleib angethan. Pröhle Z. 161. — **Ūhl-e, -en**: s. Eule 2a. — **I. Ūhr**, m.: s. Ur.

II. Ūhr, f.; -en; =, (-en=): 1) zur Angabe der Stunde (s. d. 2b) des Tages, vergl. (s. Hora): Bis um 10 Hor in der Nacht. Luther 5, 26b; Um 4 Horen nach Mittage. 1, 442a; Um zehn Vhr vor Mittage. 449a; Um zehn Hore vor Mittag. SW. 61, 386 ꝛc., vgl.: Um 3 Schläge .. Erst nach 10 Schlägen in die Kirche gegangen. .. Bis um ein Schlag. Luther 5, 27. — a) heute gw. nur in Ez., z. B. fragend: Was oder wieviel ist die U.?; Wie viel U. ist es? (übertr., bildl.: Merkte, wieviel U. es bei dem Fritz war. vHorn Schmj. 21; 27 ꝛc. = wie es stand, s. Glocke 2; schlagen 18); ferner z. B.: Die Art der Italiäner, die U. zu zählen. .. Die Stunden zu zählen. G. 24, 321 ꝛc. und nam. nach Hauptzahlen: Es ist, schlägt, zeigt 2 U. ꝛc. (s. 2); Von ein U. bis vier U. (= Von eins bis vier); Um, gegen, vor, nach 4 U. ꝛc.; Um 20 U. im ganzen Seiger (s. d.). Schweinichen 2, 179; 3, 24 ꝛc.; Auf den Punkt (s. d. 2b) 12 U. W. 13, 159; Punkt 12 U. G. 23, 20; Schlag (s. d. 5) 12 U. Gutzkow R. 4, 357; Glock (s. d. 2) 8 U. Willkomm Pom. 1, 181 ꝛc.; Ein, drei Viertel (s. d. 2c) auf 7 U. ꝛc.; Die Stunde (s. d. 2) 7 U. G. 30, 20 ꝛc. Bei ungefährer Zeitbest. steht auch wohl das Zahlw. nach, z. B.: Es war U. eilfe gestern. HKleist Kr. 59 ꝛc. und so auch (s. II. Ein, Anm. 1e): Heute gegen Uhrer viere. Gutzkow R. 4, 111 ꝛc. — b) bei Älteren auch in Mz., z. B. mit Ordnungszahl: Ungefähr um die siebend uren. Fischart (Wackern. 2, 156[30]) ꝛc. und mit Hauptzahl: Um 10 vhren. Zinkgräf 3, 18 ꝛc.; übertr.: Daß er erst eine neue Stadt um zwölf Vhren (als wollte er sagen: so spät am Tag und in der Abendneige seines Alters) zu bauen anfinge. 1, 294 ꝛc., vgl.: Vor den Fünfen. Gotthelf G. 259, gw.: Vor fünf [U.]. — c) veralt. auch sonst (s. a; b) = Stunde, als Zeitmaß, nach der Dauer: Starb in einer viertel vhr darnach. Weidner 47 ꝛc., s. auch Stunde 5. — 2) (s. 1) ein Werkzeug zur Bestimmung der Stunden: a) Es giebt U-en von versch. Einrichtung, z. B. waren bei den Alten außer den Sonnen-U-en Sand- und Wasser-U-en üblich ꝛc., s. auch reisen, Anm., ferner: Blumen-U. ꝛc. — b) Allgemein üblich aber sind heute die Räder-U-en von verschiedener Einrichtung und Größe (s. Zsstzgn., vgl. Seiger 2b). Hierzu die gew. Anwendungen und Ausdr.: Die U. geht; geht richtig, falsch; geht vor, nach; läuft, bleibt zurück ꝛc.; pickt, pickert, tickt, ticktackt ꝛc.; hebt aus (s. d. 2b), rückt, sagt an; schlägt; repetiert; steht, steht still; ist abgelaufen ꝛc.; Die U. aufziehn, stellen, rücken ꝛc.; Die Räder, das Werk, das Gehäuse der U. ꝛc.; Eiserne, hölzerne U. ꝛc., nach dem Stoff des Gewerks; Goldne (s. d. 1), silberne, tombackne ꝛc. U., Taschen=U. nach dem Metall des Gehäuses; Astronomische U., zu astron. Bestimmungen dienend; Schwarzwalder U-en, gewöhnliche Wand=U-en, wie sie namentl. im Schwarzwald gefertigt werden; Elektrische U-en, namentl.: die, durch den elektr. Strom mit einer Normal=U. in Verbindung, stets genau dieselbe Zeit zeigen, s. Galle Kat. 173 (vgl. Magneten-U.) ꝛc.; Nach der U. sehen, sich richten ꝛc.; Ein Mann nach der U., dessen Thätigkeit der Zeit nach genau geregelt ist; von pünktlicher, selbst pedantischer Ordnung; Hier im Hause geht Alles nach U. und Schnur. Platen 7, 300 ꝛc.; auch (s. 1): Nach meiner U. ist es Schlag 10 U.; Indem schlug es bereits ein U. an einer im großen Wasserthurm ange-

brachten U. Gutzkow R. 4, 313; Meine U. schlägt 2 U. nach Mitternacht. JP. 3, 100 ꝛc.; ferner z. B.: Wo die beste deutsche oder englische U., wer eine hat, nimmer recht geht, sondern ein paar Stunden zu spat. Hebel 3, 397 (s. Längen-U.); Bis die U. 10 ausgeschlagen, wozu jetzt die Glocken vorspielen. Niebuhr Nachg. 100 (s. Spiel-U.) ꝛc. — α) Verkl., z. B.: Die weithin sichtbare Thurm-U., nach welcher Jedermann das eigene Ührchen richtet. Beck (Nat.-Z. 17, 275) ꝛc.; Zwölf pickt das Ührlein an der Wand. Hungari 1, 532 ꝛc., mundartl.: Das andre Ührle war von Messing. Kurz Sonn. 291 ꝛc.; nicht selten ohne Uml. (s. Sanders Progr. 79): Von dem handfesten Schiffschronometer bis zu dem Uhrchen 4‴ im Durchmesser. Bucher (Nat.-Z. 15, 424); Bis daß das U–chen stille steht. Lichtwer 101 (auch Ramler Lichtw. 90); Presber Wolk. 87; 137 ꝛc., vgl.: Empfing ein gut Hand-Uhrlein zum Gedächtnis. Olearius Reis. 29a; Einem solchen Uhrl. AClara EfA. 1, 184 ꝛc. — β) oft bildl. und übertr., z. B.: An diesem Hofe wird heute die U. gerichtet, morgen schiebt sie der Eine vorwärts, ein Andrer rückwärts, der Dritte hängt gar die Gewichte ab und, weil sie von Vielen bedient wird, geht sie niemals richtig. FKMoser Herr 6 (vgl. Lichtwer 100) ꝛc.; Schau der Gestirne Gang, die Ordnung ihrer U. Lichtwer 224 (s. Himmels-, Welt-U.); Eine beste Welt war keine Welt für U–en [willenlose Maschinen ꝛc.]. 236; Von diesem Allen war der Herr Rath Eisenhart das erste und letzte Triebrad (s. d.), das eig. Gewicht (s. d.) an der U. Stilling 4, 153, was das Ganze in Bewegung setzte ꝛc.; Die U. mag stehn, der Zeiger fallen, | es sei die Zeit für mich vorbei. G. 11, 69; Mit jedem Pulsschlag läuft | die U. des Lebens ab. Creuz 1, 85; Sch. 544a; Die U. seines Schicksals ist abgelaufen. 712a ꝛc. (wobei auch an Sand- oder Wasser-U–en gedacht werden kann); ferner: Bis, wenn die U. | der Wachtel schlug, | dich die Natur | zu Bette trug. Thümmel 8, 70, der abendliche, die Schlafenszeit ansagende Ruf der Wachtel (vgl. Kretzschmer B. 1, 235) ꝛc. — Zsstzg. zu 2, zahlreich nam. zu 2b, z. B.: Ābend-: Sonnen-U. auf einer gen Abend oder Westen gerichteten Fläche; analog: Mittags-, Mitternachts-, Morgen-U. — Ācht-: verderbt aus Acht-Ort (s. d.). — Āchttāge-: Karmarsch M. 1, 610, die nur alle 8 Tage aufgezogen zu werden braucht, Wochen-U., ähnl.: Tage-, Monats-, Jahres-U. — Akademīe-: im Akademiegebäude (z. B. in Berlin als Normal-U. geltend), ähnlich so nach den versch. Gebäuden, z. B. Schloß-U. ꝛc., allgm. nam.: Kirch(en)-, Thurm-U. — Ánker-: Taschen-U. mit Ankerhemmung (vgl. hemmen 3 und Anker 3), — analog mit Cylinder- oder Spindelhemmung: Cylinder-, Spindel-U. —: Seine dicke silberne A. Klencke Parn. 1, 49. — Āquatiōns-: Sonnen-U., auch zur Best. der mittlern Sonnenzeit (s. Gleichung 4 und Littrow 198). — Āquinoktiāl-: Sonnen-U., deren Fläche durch die Äquinoktialpunkte geht; ähnl.: Polar-U.; Azimuthal-U. ꝛc. — Blūmen-: insofern man nach dem Öffnen und Schließen der versch. Blumenkelche die Zeit bestimmen kann: Statt der himmlischen B., die nur auf- und zuquillt. JP. 41, 44 ꝛc., vgl.: An umwölkten Tagen war .. die Lupine und das blaublühende Heliotropium, weil sie der Sonne folgen, als Stundenweiser. V. Ländl. 4, 607. — Brōnze-: (Stand-)Uhr mit Bronzegehäuse. Lewald W. 3, 241. — Cylínder-: s. Anker-U. — Dāmen-: von Damen zum Schmuck zu tragen, gw. klein und golden. — Dātums-: außer der Stundenzeit auch das Datum weisend. — Dórf-: wonach das Dorf sich richtet, gw. in der Dorfkirche, ähnl.: Stadt-U. — Dútzend-: wie sie dutzendweis gefertigt werden; übertr.: s. Tertien-U. — Fêder-: Karmarsch M. 1, 608, durch eine Feder (s. d. 9) in Bewegung gesetzt, s. Unruh-U. — Féld-: Art großer Taschen-U–en (Adelung), Reise-U. — Flöten- s. Spiel-U. — Gewícht-: durch ein hangendes Gewicht in Bewegung gesetzt. Karmarsch M. 1, 608; Mügge NLeb. 1, 5 ꝛc. — Glócken-: Schlag-U. (s. Glocke 2): Zum Sonnenzeiger sprach die G. Nicolai 1, 32; Der Mangel der G–en oder eignen Haus-U–en [bei den Römern]. W. HB. 1, 151. — Grōß-: s. Klein-U. — Hánd-: veralt. st. Taschen-U. [s. 2bα]. — Hänge-: s. Stand-U. — Hárfen- s. Spiel-U. — Hāūpt-: wonach sich andre richten (s. Normal-, Horizontal-U.). — Hāūs-: wonach die Hausbewohner sich richten, vgl. Dorf-, s. Glocken-U.: Wenn mir ferne die H. | pickerte. V. 1, 74. — Hímmels- [2a; bβ]: Diese Uhr jeden Mittag mit der Sonne oder der großen H. zu vergleichen. Littrow 663. — Hólz-: s. Jockeles-U. — Horizontāl-: Sonnen-U. auf einer horizontalen Tafel. 706, auch, insofern sie auf andere Flächen gleichsam projiciert wird, „Haupt-U.“, Ggsg.: Vertikal-U. ꝛc. — Jāgd-: flache, eingehäusige Taschen-U. — Jāhres-: s. Achttage-U. — Jóckeles-: ganz hölzerne Schwarzwalder Uhr. Auerbach Ed. 30, Ggstz.: Metall-U–en. 31, vgl. Klein-U. — Juwēlen-: mit Juwelen besetzte Taschen-U., nam. Damen-U. — Kalénder-: Datums-U. — Kírch-: (s. Akademie-U.). Wackern. 2, 930[8] ꝛc. — Klēin-: mit messingnem Räderwerk, im Ggstz.: Groß-U–en, mit eisernem oder hölzernem (s. Jockeles-U.): Wir haben K–en machen lernen müssen. Auerbach Ed. 8 ꝛc. — Kúckucks-: (s. Kuckuck 2b). Bucher (Nat.-Z. 8, 468) ꝛc. — Kúnst-: mit kunstvollem Mechanismus, namentl. = Spiel-U. Auerbach Ed. 221; Die flötenbeseelende K. Pyrker 92. — Längen-: Chronometer (s. d.) zur Bestimmung der geographischen Länge (s. d. 1b) eines Orts. Bobrik 454b, vgl. Littrow 748, auch: See-, Schiffs-U. — Magnēt-: Zwei liebende Herzen; sie sind wie zwei M–en: was in der einen sich regt, muß auch die andre mitbewegen. G. 16, 80, vgl. [2b]: elektrische Uhren. — Metáll-: s. Jockeles-U. — Minūten-: mit Minutenzeiger, ähnl.: Sekunden-, Tertien-U., auch noch Sekunden und Tertien zeigend; dagegen: Stunden-U., die die Minuten nicht zeigt (wie z. B. Sand- und Wasseruhren). — Míttags-, Mítternachts-: s. Abend-U. — Mōnats-: 1) s. Achttage-U. — 2) Datums-U. — Mōnd(en)-, Nácht-: s. Sonnen-U. — Mórgen-: s. Abend-U. — Normāl-: für andre Uhren als Norm dienend, s. Probe-U. ꝛc. — Péndel-: deren Bewegung durch ein schwingendes Pendel reguliert wird (Ggstz. Unruh-U–en). Karmarsch M. 1, 607; P–en. Hierzu gehören die Thurm-U–en, .. Wand-U–en und die meisten Tisch-U–en. 609; Eine P., | die einen sehr gefährlich lauten Wecker hat. Platen 4, 187 (s. Weck-U.); Ramler F. 3, 231 ꝛc.; „Perpendikel-U.“ Adelung. — Planēten-: z. B. [2bβ]: Früher, später reif zum Grab | laufen, ach, die Räder ab | an P–en. Sch. 4a, vgl. Welt(en)-U. — Pol(ār)-: s. Äquinoktial-U. — Prōbe-: Sogen. P–en oder Regulatoren. Littrow 700, s. Normal-U. — Rēise-: Feld-U. (s. Unruh-U.), versch.: Reisende (s. d., Anm.) Uhr = Sand-U. — Repetīer-: Taschen-U., die die Stunde schlagend anzeigt, wenn man auf eine Feder des Werks drückt. — Ríng-: kleine, in einem Ring befindliche. — Sáck-: Taschen-U. Lichtwer 100; Sch. 120b; 188a ꝛc. — Säge-: deren Uhrwerk an eine gezähnte Stange befestigt ist und durch eigne Schwere sich in Bewegung setzt. — Sánd- [2a]: eine Vorrichtung, die Stunden nach dem aus einem Gefäß rieselnden (s. reisen, Anm.) Sand zu messen (s. Stunden-Glas, -Sand). G. 17, 341; Uhland 199 ꝛc.; bildl.: In der alten Lebens-S. höhlet sich oben Alles immer mehr aus und unten steigt der Hügel höher, den ihr Grab oder Vergangenheit nennen könnt. Wackern. 4, 913[3] (JP.). — Schíffs-: s. Längen-U. — Schlāg-: die die Stunden durch Glockenschläge hörbar verkündet; Glocken-U. — Schlóß- (s. Akademie-U.): Der Sch. ehrne Zunge zählt die Stunden. Cham. Gd. 494. — Schūl-: wonach man sich für die Schulstunden richtet. — Sēe-: s. Längen-U. — Sekúnden-: s. Minuten-U. — Sínge- (s. Spiel-U.): Die S. auf dem Thurme der Parochialkirche ließ jetzt, wo die zehnte Stunde ausgeschlagen hatte, ihr Lied: „Allein Gott ꝛc.!“ .. klingen. Arnim 298. — Sónnen- [2a]: die Stunden nach dem mit dem Stand der Sonne wechselnden Stand des Schattens bestimmend. Littrow 703 ꝛc. (Sonnen-Zeiger, -Weiser). Adelung erwähnt auch: Mond- oder Nacht-U–en. — Spīel-: eine Uhr, die Tonstücke spielt (s. Kunst-U.): Die Sp. rückt auf elf an. Gutzkow Lenz 129 ꝛc. Zuw. auch, indem die Uhr als Stundenzeiger ganz wegfällt (gw. in Form einer Dose: Spieldose): Eine kleine Sp. mit ihren künstlichen und reinlichen Läufen, Vorschlägen und Schleiferchen. JKohl Par. 3, 221 ꝛc. Nach der Verschiedenheit des Tons unterscheidet man z. B. Flöten-, Harfen-, Sing(e)-U–en (s. d.). — Spíndel-: s. Anker-U. — Stádt-: s. Dorf-U. — Stánd-: eine auf einem Tisch oder Fußgestell stehnde Uhr im Ggstz. zu den hängenden Hänge- oder Wand- und den am Leib zu tragenden Taschen-U–en, z. B.: Eine kleine St. in schwarzem Marmorgehäuse tickte. PHeyse NN. 3, 249; Hackländer Tag. 1, 65; König DFam. 1, 276; JP. 1, 46 ꝛc., auch: Steh-U–en. Gutzkow 11, 359 ꝛc., s. Stock-, Stutz-, Tafel-, Tisch-U. — Stérn-: eine Vorrichtung, die Stunden der Nacht nach dem Stande der Sterne zu bestimmen. — Stóck-: Stand-U.: St–en, die .. nicht durch Gewichte, sondern durch Federkraft bewegt werden. Auerbach Ed. 31; Holtei Nobl. 1, 159. — Stūben-: (vgl. Haus-U.). Zelter 2, 105 ꝛc. — Stúnden-: s. Minuten-U. — Stútz-: Stand-U., vgl. Stutz 8. — Tāfel-: Tisch-U. — Tāg-: s. Achttage-U.; auch als Ggstz. zu Nacht-U. — Táschen-: s. Stand-, Unruh-, Sack-U.; Stunden-Ei. — Tértien-: s. Minuten-U.; bildl.: Eine Zeitschrift, diese Dutzend- und T. der Zeit, muß mit der Zeit fortgehen. JP. Herbstbl. 2, 43; 1, 14 ꝛc. — Thúrm-: (s. Pendel-, Akademie- und Stadt-U.). Platen 4, 35 ꝛc.; bildl.: Die T–en rappeln alle, Keiner weiß, was es genau an der Zeit (s. d. und Zeit-U.). Klencke Parn. 2, 115 ꝛc. — Tísch-: Stand-U. (s. d.; Pendel- und Unruh-U.). — Tōdten-: Name im Holz pickender Insekten (s. Wandschmied; Dengelmännlein): Der halsstarrige Klopfkäfer, Anobium pertinax, den man auch die T. genannt. Gartenl. 10, 607b (Vogt); Oken 5, 1684 (vgl. 1432, wonach Nemnich; V. 1, 190 ꝛc. zu berichtigen); Hörten .. die T. in der Kammer picken. Hölty 20; V. 1, 74 ꝛc. — Ūnruh-: im Ggstz. zu den Pendel-U–en (s. d.), geregelt durch eine „Unruhe“ (s. d. 3d), d. i. ein Schwungrad verbunden mit einer Spiralfeder. Karmarsch M. 1, 607; U–en. Außer den Taschen-U–en gehören hierzu die (davon nur durch die Größe versch.) Reise-U–n, manche kleine Tisch-U–en, endlich die Chronometer; alle sind zugleich Feder-U–en. 611. — Vexīer-: mit einer Vorrichtung, Jemand zu vexieren. JP. Fat. 2, 107. — Wánd-: an der Wand hängende Gewicht- und Pendel-U. (vgl. Stand-U.). ebd.; Die alte W. hatte zum Schlage bereits ausgehoben. Freytag Soll 1, 49; V. 2, 149 ꝛc. — Wásser- [2a]: ähnl. der Sand-U. (s. d.). Ländl. 4, 607; W. 34, 305; HB. 1, 151 ꝛc. — Wéck(er)-: Pendel-U. mit einem Wecker oder einer Vorrichtung, die, auf eine best. Stunde — wo man erwachen will — gestellt, zu derselben ein lautes Klingeln erschallen läßt. — Wélt- [2bβ]: Daß der Zeiger der großen W. wieder so auf einmal auf das Jahr 1789 zurückschnellte. Hebel 3, 385 = Weltgeschichte; ferner (vgl. Planeten-U.) = Welt, Welt(en)-All: Freude treibt die Räder | in der großen Welten-U. Sch. 19a (vgl.: Tilge sie [die Liebe] vom Uhrwerk der Naturen, | trümmernd aus einander springt das All. 2a). — Wóchen-: Achttage-U. — Wúnder-: wunderbare, nam. [2bβ], z. B.: Vornehmstes Rad, durch welches Gott die Welt, | die große W., in gleichem Gang erhält. Alringer D. 176; Des Körpers W. W. 25, 66 (vergl. Wunderbau ꝛc.). — Zēit-: nam. bildl. [2bβ], vgl. Welt-U., z. B.: Welche nicht die blasseste Idee davon hatten, wo der Zeiger auf der Z. stand. Scherr Bl. 1, 40.

Ūhu (⏑ –): 1) interj.: (s. hu 2) Geheul nachahmend, bes. von Nachtvögeln, z. B.: Da hört man des Nachtraben U. Wackern. 3, 611[35] (Eselskönig), vgl.: U.! Schuhu! tönt es näher (s. 2). G. 11, 170 ꝛc.; Ein sonderbarer Ruf wie das Uhui einer Eule. JKinkel Jb. 1, 17 ꝛc. Fortbild.: Wo Käuze verwundert uhuhen. Arndt Ber. 244 ꝛc. — 2) (s. 1) m., -s, -uv.; -s, (uv., -e, -en): Name der Adler- und Horneule (s. d.), auch wie Eule (s. d. 1) bildl. als Bez. lichtscheuer und düsterer Pers. ꝛc.: Das Käuzlein, der Vhu. 5. Mos. 14, 17; Wer mag der lichtscheue U. oder der schläfrige Dachs sein, der sich hier zu verkriechen Lust hat? Bronner 1, 134; Den U. hört' ich heulen. B. 294b; L. 13, 11; Der U., Strix bubo .. läßt .. ein .. Geschrei hören, das wie ein dumpfes, oft wiederholtes pu klingt ꝛc. Oken 7, 122; Roquette Hühn. 232 ꝛc., vgl.: Als ob ein Schwarm von Vögeln auf den Buhin stieße. Spindler V. 3, 93. — a) Die gw. Betonung trochäisch, wie in der Prosa, so auch in Versen (s. u.) und z. B.: Wie der U. einsam grollt, | sah man ihn Menschen meiden. Langbein Vaterm.; Bring

her den Unglücks-U. unsres Hauses, | der Nichts als Tod den Unsern sang. Schlegel Sh. 8, 254 (vgl. Unglücksvogel); V. 2, 72; Ov. 1, 299; Gleim 3, 264; 282 ꝛc.; daneben vereinzelt jambisch: Ein spöttischer U. (⏑ –). 231; 219; Schubart 2, 246. — b) Genit.: Wo scheu des Uhus (– ⏑) träger Fittig streift. Matthisson 170; Ein Kauz, in düstern Synagogen | des Oberuhus (– ⏑ – ⏑) aufgezogen. V. 4, 166 ꝛc.; daneben uv.: Ein Schrei des U. Z. 294a; Des U. (– ⏑) Winselstimme. Kinkel 64; Tschudi Th. 191 ꝛc. — c) Mz. Zunächst einige für das Schwanken der Form bes. bezeichnende Belege: Eulen und Uhu. König Leb. 2, 1, später geändert: Uhus. König 15, 285; Wo .. mitternächtliche Uhus heulen. Sch. M. 2, 134; Wo .. mitternächtliche Uhue heulen. 257; Bald hör' ich Krähn und Uhus schrein. Matthisson A. 7, 125 (in Band 8 unter den „Verbesserungen" Uhus lies: Uhu) ꝛc. Am häufigsten ist (vgl. Mama, Anm. und s. † S) die von Adelung getadelte Form: Uhus, z. B. Blumauer 1, 221; G. 9, 107; Gotter 1, 284; Heine Rom. 269; Kosegarten Rh. 3, 354; Lichtwer 20; 40; Pfeffel Pr. 1, 131; Platen 3, 144; Fort mit euch, U–s [Unheilkünder]! | Nichts als Todeslieder! Schlegel Sh. 9, 181; Schücking Gschw. 2, 315 ꝛc.; selten uv.: Mit Eulen und U. und Affen besetzt. Dünzer H. 2, 190 (Heyne); Wie Vhu und Nachteulen. Luther 5, 176b; Tschudi Th. 189; 191 ꝛc.; nur vereinzelt: Uhue (s. o.); Die Uhuen. Spate 2, 77; Ihr .. Uhuhen, Nachtraben ꝛc. Luther SW. 26, 42 ꝛc. — f) Andre lautnachahmende Namen des Vogels, s. nam.: In der Schweiz heißt der U. auch Hu (s. d. 4), Schuhu, Goldeule, Heuel [s. Eule, Anm.], Huivogel .., im Lucernschen .. Puivogel, in Bern Guutz, in Bünden Huher. Tschudi Th. 191 ff.; Huhu. 3. Mos. 11, 17; Ryff Th. 108; 178 ꝛc.; auch Mz. uv.: Fischart B. 239b; Luther 8, 85a; Schuhu. Döbel 1, 76; Fleming Z. 153; Göckingk Lieb. 29; G. 5, 185; 11, 143; Lav. 89 ꝛc.; Mz. uv.: Befanden wir uns im Falle der Schuhu gegen die übrigen Vögel. G. 21, 109; Schubart 2, 102 ꝛc.; selten verkl.: Schuhuchen. Heine Reis. 3, 44 ꝛc. (s. Nemnich): Schubut, Schuffut, Schaffut, Schaufaut, Schaufaus, Schauf-Eule ꝛc. (niederd. fem.: Eene Schuffueth. Laurenberg 54) ꝛc. — -en: s. Uhu 1. — -schaft, f.; -en: eine Genossenschaft von Uhus oder lichtscheuen Finsterlingen: Da sinkt die U. ermattet. V. Gd. (1802) 6, 244.

Uhz, m., -es; -e: (rheinisch) Fopperei, wobei man Jemand zum Besten hat. OMüller Stadtsch. 1, 191; vHorn Pollm. 56 ꝛc.; „Uz" Maj. 1, 270 ff.; Einen Privat-Uz zu haben. 272 ꝛc.; Meint ihr, ich treibe Stuß mit euch oder „Utz" in eurem Unglück? rhD. 2, 274; 146 ꝛc.; auch = Jemand, der gern vexiert. Schm. — -en, tr. und ohne Obj.: Uz treiben, foppen ꝛc.: vHorn Maj. 1, 270; 3, 539; rhD. 2, 246; Kinkel E. 174; Scherr Gr. 1, 76; Schlönbach Orig. 1, 56 ꝛc. vgl.: Einen aushutzen [aushöhnen ꝛc.]. Hausbl. (62) 3, 344; Ruppius B. 2, 162; 174. — -erei, f.; -en: Uhz: Ich bin deiner Utzereien, Deines Foppens .. müde. FMüller 2, 180 ꝛc.

Ui! interj., selten, z. B. (fast wie o!): Der wäre ein frommer Herr? Ui wie wird mir! Der ist ja so dumm ꝛc. König Kl. 1, 82; ferner = hüt (s. hor).

***Uk-ās** (russ.), m., uv., -es; uv., -e: ein Erlaß des Zaren (указь, m.), bei Adelung ꝛc.: Ukāse, f.; -n, vgl.: Ukasenton der Zärtlichkeit! Platen 6, 17; Fortbild.: Einen Tyrannen nach unsern ukasischen Begriffen. 5, 168; Die Berliner Ukasuisten und Knutologen. Heine 4, 27.

Ükelei, m., -s, uv.; -s, uv.: ein kleiner Weißfisch Cyprinus, s. Albe II 2 (russ. уклея, f.). Lenz Nat. 3, 76; Oken 6, 311 ꝛc.; Üklei. Berl. Fisch-Policeiordn. (12. Apr. 59) §. 14; Von dem Icklei oder Ucklei. Döbel 4, 84; Zum Fang der Ücklei. Preuß. Gesetzs. (59) 458.

Ulk, m., -(e)s; -e: bursch.: Etwas, wobei es lustig oder toll hergeht; „U.: Scherz, Witz, Kommers, Duell, Holz [Prügelei], Schwof [Tanz]". Vollmann 449; Einen kleinen „U." Gutzkow Z. 4, 176; Einen „U." zu machen, nämlich mit den Kollegianern anzubinden ꝛc. Klencke Varn. 1, 10; Schlönbach Orig. 1, 7 ꝛc. — -en, intr. (haben): einen Ulk machen. Vollmann; Um ferner am großartigen „U." Theil zu nehmen. .. Das fernere U. Hackländer Hdl. 1, 106 ꝛc.

Anm. Ulk, niedrd. = Unglück, übele Plage, s. Brem. W. 5, 148 und z. B.: Hebben vele Ulkes von erleden [erlitten]. Passion. Lübec. 362.

Úllich: s. Zwiebellauch. — **Úlm**: 1) m., -(e)s; 0: s. Olm 2, vgl. Mulm. — 2) m., -(e)s; -e; -: ein Baum, Ulme (s. d. und Baum II 2), nam. bei Dichtern: Hagedorn 2, 25; Wo jetzt den U. umschlingt die Rebe. WHumboldt 1, 343; Knebel 2, 299 (H.); Kosegarten Rh. 1, 135; 2, 230; 3, 357; Ramler 194; V. 3, 54; Ov. 2, 360 ꝛc. — 3) f.; -en: Bergb.: Seitenwand eines Stollens. Scheuchenstuel 247; 179; Stollen-U-en. 236; Werks-U.: die Seitenwände eines Laugwerks. 262. — 4) n., -s; 0: Eigenn. einer Stadt in Würtemberg (s. Schwäb. W. 523 ff.), dazu: Ein Ulmer, aus U. (weibl.: Ulmerin); Ulmer Gerste (s. d. 2), Brot (s. d. 1, Schluß), Kopf, s. d. 1c und: Aus den Wurzelmasern [des Masholders] werden die berühmten Ulmer Pfeifenköpfe gemacht. Oken 3, 1321 ꝛc.; Ulmer Schild, sprchw. von einer in Weiß und Schwarz gleich abgetheilten Kleidung. Schwäb. W. 524 und scherzh. = Laus (s. Schild 20b und Zarncke Br. 462a). — -e, f.; -n; -n: 1) Salamander. Nemnich, (s. Olm 1). — 2) ein Baum, Ulmus, nam. U. campestris, s. Rüster 2 und Ulm 2: Die melancholische struppige U. Tschudi Th. 41; Wie sich Ulm' und Reb' umschlingen. Uhland 134; Die U. (Iper, Rüster) .. als vorzüglichste Stütze der Baumreben. V. Ländl. 3, 270; Wein-U-n. 1, 35; Feld-U. ꝛc.; auch (s. Nemnich; V. 1, 184; Boll Fl. 34): Elme, Ilme, Urle, Iper (frz. ypréau, nach der Stadt Ypres) ꝛc.; als Arten und Varietäten z. B.: Kork-U., U. sativa; Zwerg-U., U. pumila ꝛc. — -en: s. olmen. — -er: s. Ulm 4. — -ig, a.: s. olmig ꝛc.

* **Últim-ālum** (nlat.), -s; -s, -ata: bei Unterhandlungen, die Feststellung der Punkte, von denen man unter keiner Bedingung abgehen will und deren Nichtannahme also das Abbrechen jeder weitern Unterhandlung zur Folge hat: Ein letztes U. Mommsen 3, 338. — -o: als Best. des Datums = am letzten [Tage des Monats]. — **Últra** (lat.): 1) als präp. = über .. hinaus, gw. nur in ganz lat. Sätzen, z. B.: U. posse nemo obligatur, über sein Können oder Vermögen hinaus ist Niemand verpflichtet ꝛc.; ferner als Bstw. in Zsstzgn., s. d. Folg. — 2) (s. 1) m., -s, uv.; -s, uv.: (eig.) Jemand, der — und insofern er — über die inne zu haltenden Schranken hinausgeht; daher als Parteiname für die zur äußersten — Linken (s. d. 4h) oder Rechten Gehörenden, nam. für die Letzteren (vgl.: U.-revolutionär, -royalistisch ꝛc.): Die Strebungen der U. Ense T. 6, 16; Wie man jetzt nach allen Seiten hin U–s hat, liberale sowohl als königische, so war Schelver ein U. in der Metamorphosenlehre. G. 36, 136; Parteikampf von Liberalen und U–s. Heine 13, 60; Mommsen 2, 298 ꝛc. — -marīn, n., -(e)s; (-e): eig. „übers Meer gekommen" — Bez. einer kostbaren blauen Malerfarbe, urspr. nur aus dem natürl. Lasurstein bereitet, jetzt aber auch künstlich. Karmarsch 3, 543 ff.; Das von einigen Fabriken fabricierte grüne U. ist das .. beim ersten Glühen der Masse entstehende Roh-U. Karmarsch 3, 549. — -montān, a.: eig. „jenseits der Berge", d. h. der Alpen, z. B. [Das Saufen,] das unsern biedern Vorfahren von den nüchternen U–en [Italiänern ꝛc.] vorgeworfen wurde. W. 34, 127, bes. aber: für die Machtausbreitung der röm. Kurie eingenommen und wirkend, auch: Ultramontanische Priester. Heine 8, 283. — -montanismus, m., uv.; 0: ultramontanes Streben.

† **Úm**: 1) präp.: mit örtl. Grundbed.: im — oder wie im — Kreis, Kreisbogen in Bezug auf einen Punkt als Mittelpunkt, — woraus sich abgezogne Bedd. entwickeln, — in der Regel mit Acc., nur vereinzelt mit Dat.; doch in der Bed. von um–willen (s. d.) nicht selten mit Genit. — 2) adv., z. B. als Bstw. in Zsstzgn. (nam. mit Zeitw.), s. d., auch die loseren, z. B.: Um-sein, -haben, -nehmen ꝛc.; ferner als Grundw. in Zsstzgn (s. u.) und in der verstärkenden Verbind.: Um und um (s. auch dumm, Anm. 1) = von allen Seiten; ganz und gar ꝛc., ähnlich auch: Um und an (s. d. †) ꝛc. — 3) conj., z. B. veraltend (s. 1): Um daß; Um weil, — gw. aber: Um — — zu mit Infin., nam. als verkürzter Absichtssatz entsprechend einem vollständigen mit damit ꝛc., aber auch nach einem das Übermaß bezeichnenden zu, entsprechend einem als daß, z. B.: Er ist zu klug, um seinen Ärger zu zeigen ꝛc. — Zsstzgn als adv., z. B.: All- (– ⏑): von allen Seiten; ringsum; um und um; A. (– ⏑) welch ein Lebenssprossen! Hungari 1, 75; Mit Schönheit a. angethan. Görres H. 1, 166; Er ließ ihm a. (⏑ –) und zur Seiten sich schauen | von Blumen ein buntes, ein hübsches Geleit. Rückert 4, 197; Scherr Gr. 1, 59; Pilg. 1, 11; Schwegler (47) 247 ꝛc. — Dar- (– ⏑), verkürzt drum (s. da, Anm.): 1) adv., nach den versch. Bedeutungsnüancen der Präpos. um, — entsprechend (s. hier 3): hierum und relativ (wie zuw. d.) und fragend worum, z. B.: „Worum [um was] streitet ihr?" ... Hierum [um diesen Punkt] haben wir nicht gestritten, sondern d. [– ⏑, um den Punkt], wer größer ist ꝛc.; That sich eine Hand heraus. .. Die Wehmutter band einen Faden d. (⏑–). 1. Mos. 38, 28; Die Hand, worum sie den Faden gebunden ꝛc. — Örtl. auch d. (–⏑) für da herum (s. d.; genauer: da 'rum), z. B.: Während ich hierum (hier 'rum) gehe, soll er d. (oder dortherum, dort 'rum) gehn, damit wir sehn, wer früher ankommt ꝛc. — 2) (s. 1) in der Bed. deßhalb (s. d.) auch mehr oder minder bindewörtlich; D., daß ꝛc.; D., weil ꝛc.; auch — nam. verbunden mit doch (s. d. †) ꝛc. — = trotzdem, z. B.: Umher mag's toben und brausen, das Gebäude steht d. doch. Forster Br. 1, 240; Aber es ist d. nicht minder wahr. 319 ꝛc. (im relat., mit dem Zeitw. schließenden Satz: Galt .. für einen Juden, d. er aber nicht minder sorgfältig gepflegt wurde. Cham. 4, 322 ꝛc.). In der Volksspr. auch = weil (d., weil), z. B.: Als er ihn aber nach der Ursache der Ohrfeige fragte, so sagte der Sechziger: Drum habe er den Großvater schier fallen lassen. Hebel 3, 81 [weil er ihn schier habe fallen lassen]; 73; 208; „Warum Das?" Darum hatte der gute Philipp in seiner Stubenkameradschaft einen Landsmann gefunden. Spindler Stadt 1, 3; 16 ꝛc.; „Wohl bewandert seid ihr | in eures Landes Chronik, Kellermeister". | Drum waren meine Ahnherrn Taboriten. Sch. 353a ꝛc. — 3) substantiviert, z. B. Jedes D. (–⏑) hat sein Warum (s. d. 1d), sagt man doch gw. Kompert Pfl. 1, 190, jedes Ding hat seine Ursache, seinen Grund; „Aber warum?" Ich habe mehr als ein D. JP. 10, 10 ꝛc.; auch z. B.: Die dabei beschäftigten Menschen, überhaupt das ganze D. (⏑–) und Darán. Gartenl. 9, 301 = Alles, was d. und daran hängt ꝛc. — Deß- (veralt.) = da herum, in der Gegend ꝛc.: In Normandei, Pikardei, Flandern und „deßvmb". Stumpf 143a. — Dícht-: (selten) in dichter Berührung ringsum: Wie dem Polyp .. an die gehöhlten Finger sich d. Kieselchen hängen. Wiedasch 5, 433. — Dórt-: selten für dort herum (s. darum 1): Ein Hügel .. umgehbar hierum und d. Z. 204b. — Durch- (ugw.): Durchaus und d. nicht. Huber Irland 240. — Her-: s. her 1f und umher, z. B.: Um Etwas h. [im Kreise oder Kreisbogen] sich befinden, stehn, liegen, sitzen ꝛc., auch: rund, rings, rundum, ringsum h. ꝛc.; Um Etwas h. gehn, laufen, sich drehen, biegen ꝛc.; Die Pferde h. nach Hause lenken. G. 5, 62, úmwenden ꝛc.; elliptisch: Er wohnt gleich um die Ecke h., so daß man, um die Ecke h. gehnd, auf sein Haus stößt ꝛc.; Etwas h.-werfen, -wälzen ꝛc., auf die andre Seite, durch Bewegung, Drehung um die eigne Achse; bildl.: Einen in seiner Ansicht h.-bekommen, -kriegen, -haben (s. d.) ꝛc.; auch ohne besondre Hervorhebung eines eig. Mittelpunkts: H. [hin und her] laufen, kriechen; Im Garten h. gehn ꝛc.; In, nach der Reihe (s. d. 2, nam. 2d) oder bloß: Reih h. fragen ꝛc.; Sich mit Einem h.-ärgern (s. d.), zanken, streiten, schlagen ꝛc., gleichsam im Kreis, ohne wesentlich vom Fleck zu kommen; Sich h.-treiben, sich in einem gewissen Kreis hin und her bewegend, vgl.: Sich h.-trügen, -zeichnen ꝛc.; Das Gerücht geht wie ein Lauffeuer in der Stadt h., verbreitet sich schnell in dem Kreise derselben durch die ganze Einwohnerschaft; Es ist schon überall h. G. 14, 83 (s. h.-sein) ꝛc.; An Etwas h.-bessern (s. d.). Kohl E. 2, 277, bald hier, bald da; An Einem h.-doktern, kurieren, ferner in Bezug auf Zahl-Angaben ꝛc., zur Bez. des „ungefähr" (s. cirka), z. B.: Das wird um 100 Thaler h. kosten, ungefähr, etwa so viel, sei es auch Etwas mehr oder minder; So ein elfhundert Thaler und

drum h. wirst du bekommen. Benedix 10, 47; Die Gesellschaft ging um 12 Uhr oder um Mitternacht h. fort, etwas früher oder später; ähnlich auch: Hier, da, dort h., in der Gegend (Umgegend) hier ꝛc., z. B.: Es lebe hier h. ein Jude, der ꝛc. L. Nath. 4, 7; Daß die Bauern da-h. so grobe Leut wären. Stilling 2, 44; Bräker Tock. 12 ꝛc., versch. (s. o.): Es ist gleich weit, ob du hier-h. oder da-h. gehst, auch: hierum oder darum (s. d.), nach dieser Seite oder jener dich wendend deinen Weg einschlägst ꝛc. Veralt., mundartl.: herumher (s. umher); 'rumher; Die Köcher, Pfeil und Spieß mit sich herummer trug. Amthor (Bodmer 35). — Hiēr-: s. dar-u., z. B.: H. [um diese Sache] denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn und zu reden. V. Od. 2, 211 (= Darum soll nicht weiter euch Wort und Bitte vergönnt sein. Wiedasch) ꝛc.; auch = hier herum (s. d., vgl. dort-u.), z. B.: Ich bin ein unbekannter Gesell h. in dem Land. Berlichingen 175, in dieser Gegend. — Hímmel-: (selten) H. flog er in schweifenden Wünschen, | hoch wie die Adler in wolkigter Höh. Sch. M. 1, 6, hin und her am Himmel (mit sinnändernder Nüance: Himmel umflog er. Sch. 1b). — Hin-: selten st. her-u. (s. d. und her 1f): [Da] thät ich mich auf die Mauern und h. zu dem Thor! Berlichingen 121; Und jetzt, h. [hin um] die Stämme schreitend, Augenblicks | weg war sie! G. 10, 301; Während Frau Gottsched, hinter Allen h. gehend, die linke Seite des Tisches gewinnt. Laube DW. 5, 82. — Hinten-: z. B. = hinten herum, nicht direkt: Nun h. durch Vreneli vernahm sie, wie es Uli ergangen. Gotthelf U. 2, 83 ꝛc.; ferner = umgekehrt (s. hinten, Schluß). — Hinwiēder-: s. wieder-u. — Kehr-: 1) s. umkehren 1; 2b ꝛc.; auch st. Refrain. D. 354a. — 2) schwzr. wie reih-u. (s. d. und Kehr I 2): Er macht k. Alle taub. Gotthelf G. 285, Alle nach der Reihe. — Kurz-: s. kurz 3c. — Línks-: umwendend nach der linken Seite, (Ggstz.: rechts-u.), z. B.: L. machen (s. d. 3c). Claudius 4, 13; Münchhausen 36; W. 11, 66 ꝛc.; L.-kehrt machen (s. kehren 2a; umkehren, Anm.) ꝛc.; Spieße das Herz an den Pfriem und dreh in dem Brodel es l. V. 2, 97 ꝛc. — Neben-: (ugw.) Darnach stellt' ich, grad seinen Augen gegenüber, in freier Luft einen mächtig großen Becher voll dicker Tropfen neben um. FMüller (Wackern. 4, 776[20]), ich stellte auf dem Gemälde daneben einen umgekehrten Becher, mit der Öffnung nach unten; schwzr.: Nicht nebenume lugen. Gotthelf G. 62, nicht den Kopf wenden, um zur Seite zu sehn; Etwas gar nicht regardieren ꝛc. — Oben-: = oben, ringsum ausgedehnt: So siehst du o. den Äther grenzenlos. G. 33, 31 (selten). — Reīh-: s. Reihe 2d, vgl. kehr-u. 2. — Rings- (⏑–): verstärktes rings (s. d.), ringsumher: Von diesem r. (–⏑) steilen Schloß. G. 1, 151; R. (⏑–) die brüderlichen Gäste. 6, 13; Da r. (–⏑) die Gefilde | in Ruhe feiern. Schwab 76; Sanft umschlang ihn [den Kranz] welliges Haar r. (– –́). V. 1, 107; Rosengedüft, doch duftender, athmete r. (–́ –). 3, 14 (–́ –. 18; Ov. 2, 113; Od. 10, 98 ꝛc.; – –́. 23, 137); R. (⏑–) auf jedem Baum. W. 20, 74; R. (–⏑) legt sich . . die Gesellschaft herum. 15, 4 ꝛc. — Rúnd- (⏑–): s. rund 1d, z. B. trochäisch. Ramler 19; Sonnenberg D. 1, 468 ꝛc.; jamb. Grün Ritt. 10; Uhland 428; V. Sh. 3, 490 ꝛc.; ferner z. B. in Prosa (gw. jamb.): Alle Nachbarn r. Görres 82; Ihr Leibchen r. bepatscht. Heinse A. 1, 190; Luther 1, 467a ꝛc.; minder gw.: Jeder Beschluß soll r. [allseitig] bedacht sein, ehe er gefasst wird. Gotthelf G. 303 ꝛc., auch substantiviert: Das R. vom Wortlernen zum Wortlehren für neue Wortlehrlinge. Gervinus Lit. 5, 58 (V.), der Rundlauf ꝛc. — Wār- (⏑–): 1) = weßhalb (s. d.), in abhängigen und unabhängigen Fragesätzen, denen als Antwort ein Satz mit weil (oder: darum, weil) entspricht, z. B.: Der Engel sprach zu ihm: W. hast du deine Eselin geschlagen? 4. Mos. 22, 32 (indirekt: Er fragte ihn, w. er sie geschlagen habe); Ich will besehen dies große Gesicht [Wunder], w. der Busch nicht verbrennt. 2, 3, 3 (direkte Frage: W. verbrennt der Busch nicht?) ꝛc. Wir geben nur einige Belege: a) für seltnere Anwendung in der indirekten Frage: Daß ich mit Ihnen keife . ., w. [wieso] Sie sagen können, Sie wären . . zur Last gewesen. Forster Br. 1, 255; Aus denselben Gründen . ., w. [aus denen] ꝛc. Jp. Fat. 1, XVIII ꝛc.; ferner für die Doppelbetonung: b) trochäisch: G. 1, 57; Wo aber ist sie? w. kommt sie nicht? Sch. 346a; W. überall | auch das Geheimnis? 348b; 390b; 426a; Calvj 2, 160; V. Od. 4, 810; W. 12, 208 ꝛc. — c) jambisch: W. bleibt er zurücke? G. 7, 6; „Hassen sollst du sie". | Sie hassen? und w.? 22; Und fragst du noch, w. dein Herz | sich bang in deinem Busen klemmt? | warum ꝛc. 11, 20; Das ist's, w. mein blutend Herz nicht heilt. 13, 6; Sch. 345b; 347a; Calvj 2, 162; V. Od. 24, 251; 478; W. HB. 1, 64 ꝛc. — d) substantivisch: Auf das W. die richtige Antwort zu geben. Burmeister gB. 1, 74; Soll nun . ., weil das W. [der Grund] nicht an den Mann will, auch das Was an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63; Das Was liegt in uns, das Wie hängt selten von uns ab, nach dem W. dürfen wir nicht fragen. G. 22, 37; Wir sehen nie das innerste Wie einer Sache, sondern nur . . das Daß und etwa das W. H. N. 9, 158; L. 7, 121; 227; OLudwig Himm. 25; Natur 4, 403a; Kein W. (⏑–) frommt. Platen 2, 256; Da brachte man den Kindern das Rechnen bei ohne W. und Darum (s. d. 3). Raumer Päd. 3, 1, 198; Die Ros' ist ohne W. (⏑–), sie blühet, weil sie blühet. Silesius (Wackern. 2, 435[2]); „W. (–⏑) Das, mein Herr?" | Dies W. (–⏑) ist plan wie ein Kirchenweg. V. Sh. 3, 55; Den nie der Kitzel stach, nach Wann, W. (⏑–) und Wie . . zu fragen. W. 12, 7; 13, 89 ꝛc. In Genit. und Mz. mit und ohne s, z. B.: W. theilt er die Ilias und Odyssee? und mehr solche W–'s. G. 32, 13; Zwischen all diesen Wenn's und W.'s und Weßhalb's. Holtei Nobl. 1, 234; Das ist W–s genug für Volksverstand. Müller 4, 126 ꝛc.; Das W. des W. ergründen. Scherr Bl. 1, 265; Der W. sind viel. V. Ar. 3, 255; Uns des W. bewusst zu werden. W. 18, 77 ꝛc. — 2) Für um mit sachl. fragendem oder bezügl. Fw. (um was; um welch-en, -e, -es) steht korrekt worum, s. d. und da, Anm. und z. B.: Um was oder Worum handelt es sich?; Der Punkt, um welchen —; die Sache, um welche —; das Objekt, um welches oder worum es sich handelt ꝛc.; „Warum bittest du?" Weil ich nicht fordern darf. „Worum bittest du?" Um eine Gabe, um Verzeihung ꝛc.; Da haben sie doch wieder ein himmlisches Gut, worum sie einander bringen können; es ist Nichts, worum sie einander nicht bringen. G. 14, 79; Freundlich wies er mich an, worum es zu thun. 18, 330. Worum man sich doch ängstlich müht und plackt, | Das ist gw. abgeschmackt. 34, 332; Weg ist Alles, was du liebtest; | weg, worum du dich betrübtest. Ders. (Iris 2, 242) ꝛc. Doch findet sich hier nicht selten, auch bei unsern besten Schriftst., das freilich minder korrekte w., z. B. lautet das letzte Bsp. in G.'s Werken (G. 1, 56; 22, 298): Weg, warum du dich betrübtest ꝛc.; Keinen der Preise, w. man sonst wohl rennt. D. 236a; Cham. 3, 5; Danzel 36, 137; Fouqué 8, 75; Alles, w. ich Sie bitte. G. 9, 270; 10, 103; 11, 141; Hagedorn 3, 5; 2, 16 (Ramler F. 1, 13); W. soll ich bitten? H. 9, 65; W. sie kämpften, darum mögen . . wir keinen Finger regen. Ph. 13, 71; Keller gH. 2, 89; Er verräth, w. es ihm zu thun ist. L. 10, 53; 316; Bewahren Sie mir nur Ihre Liebe, als woran ich nicht sowohl zweifle als w. ich vielmehr nicht aufhören muß, Sie zu bitten. 12, 432; 335; 365; Nath. 1, 6; Nicolai 2, 67; 6, 193; Einen Schatz | . ., w. ich ihn beneide. Oehlenschläger Corr. 32; W. sich Freund' und Feinde neiden. Opitz (Wackern. 3, 643[41]); V. Od. 3, 61; 4, 347; Werner Ostf. 1, XI; W. 18, 92; 22, 128; 24, 28; Luc. 5, 117; 316 ꝛc. — Wēit-: weit umher: Der Jäger ist w. bekannt. Scherr Pilg. 1, 226; W. im Gebirge berühmt. Gr. 1, 103; Ich irrete w. V. Od. 14, 120 (Da weit ich umherkam. Wiedasch) ꝛc., vgl. getrennt: Der Weg ist weit um [ein großer Umweg]. — Wiēder-: verstärktes wieder (s. d.), z. B. zur Bez. bloßer Wiederholung (aufs Neue ꝛc.): W. durchspäht und immer wieder | jeden Winkel ihre bange Sorgfalt. Platen 4, 353; Ist's möglich . . stets und w. auf falscher Spur zu sein? 2, 58 ꝛc., dann aber auch bindewörtlich (vgl. aber II, Anm.) zur Bez. eines mehr oder minder hervortretenden Ggstzes = dagegen: In tiefe Thäler | oft hinuntergleitend, w. dann | schroffe Wände gemsenhaft erklimmend. 4, 281; Wie nun Gottesfurcht ist aller Weisheit Anfang, also ist wiederumb Verachtung Gottes aller Thorheit Anfang. Luther 5, 217a ꝛc.; veralt.: Ich fechte den Priesterstand an, der ein Ursach und Anheber gewesen ist dieser Gewohnheit, und nicht w. [das Gegentheil; umgekehrt]. 1, 371a; Oder w. SW. 26, 11 ꝛc. Verstärkt: An den Recensionen dieser Bibliothek mußten alle . . Bestrebungen der Nation und hin-w. an seiner Einsicht diese Recensionen sich orientieren. Fichte 8, 16; 53; 6, 351 ꝛc.; Wir. . . Sie hin-w. reichten uns einen grünen Pisangschoß. Forster R. 1, 193; Freiligrath SW. 3, 86; Görres B. 96; Wackern. 4, 825[11] ꝛc.; veralt. auch: „Har-w." [her-w.]. Zwingli 3, 2 ꝛc., vgl. hinwieder. — Wōr- (⏑–): s. war-u. 2, das für w. in rein örtl. Bed. (fragend auch = wo herum, s. darum 1) nicht üblich ist: W. soll ich das Tau binden? Um den Pfahl ꝛc.; Der Pfahl, w. (oder um welchen) das Tau gebunden ist ꝛc.; W. soll ich gehn? vorn herum oder hinten herum? ꝛc., auch: Ich muß doch w. [= um Etwas] wissen, wann ich mich dafür interessieren soll ꝛc. — *Úmbra, f.; 0: eine braune Malerfarbe (leicht zerreiblicher Thoneisenstein). Karmarsch 3, 550 (s. U.-braun). — Ūme, adv. (schwzr.) hin. Stalder 2, 422 ꝛc.; U. hübschli [nur sachte]. Gotthelf G. 139; 145 ꝛc.; Zsstzg., z. B. Neben-u., s. nebenum; Zentum(e) = ringsum. Gotthelf G. 175; 184; Sch. 9; Stalder 2, 469 ꝛc. — Úms: = um das und zuw. auch = um des, z. B.: Um's Himmels willen ꝛc.

†Únd, conj., mit der Grundbed. des Verbindens und Anknüpfens von etwas Hinzutretendem. — Zuw. substantiviert: Kein „Und", kein Bindewörtchen darf außenbleiben. G. 14, 74; Gutzkow R. 7, 419 ꝛc.; Wir zeigten ihr . . die Kühe und die Schafe und die Kanäle und die Häuser und alle die übrigen Unds. Kohl E. 1, 4 ꝛc.

*Únd-e, f.; -n: am Strumpfwirkerstuhl ein wagerechter Hebel zur Bewegung der fallenden Platinen. Karmarsch 3, 432. — bei Adelung: Unte. — -ēne, f.; -n: = Undine (s. d.). G. 11, 53. — -īne (nlat.), f.; -n: Wassergeist (s. d., vgl. Nixe). 12, 254; Fouqué 8, I ꝛc. (in frz. Form: Ondinen. Matthisson 144). — -ulatiōn, f.; -en: Wellen-Bewegung, -Schwingung. Die Luft-U-en. H. Erinn. 1, 436 ꝛc. — -ulist, m., -en; -en: s. Schlängelei.

Úng-ar, m., -n, -s; -n: 1) U. (Unger), Einer aus dem Lande Ungarn (weibl.: U-in). — 2) ein ungrisches Pferd und —: ein verschnittner Hengst (frz. hongre ꝛc.), gw. Wallach (s. d.), insofern die Sitte, Pferde zu kastrieren, aus Ungarn oder der Wallachei stammt (s. bei Vegetius equus hunnicus): Das Pferd . ., das ein trefflicher Unger war. G. 28, 217. — -(a)risch, a.: zu Ungarn gehörig, von dort stammend ꝛc.: Das u-e Volk; Die u-e Sprache; U-er Wein; U-e Pferde ꝛc.; U-es [alaungares] Leder; U-es Wasser, s. Rosmarin, vgl.: Vergebens [war] ungrisch Naß [die Ohnmächtige zu erwecken]. Zachariä 1, 127 ꝛc.; U-es Fieber oder u-e Krankheit (s. d.) ꝛc.

*Ūn-iēren (lat.), tr.: vereinigen, gw. nur adjekt. Partic. pass., in Betreff früher getrennter Religionsgenossenschaften (vgl. Union). — -ifórm, 1) a.: ein- und gleichförmig. — 2) (s. 1) f.; -en: a) eine Tracht, die für Alle in denselben Vhen gleichförmig ist und also Stand und Rang des Trägers sofort erkennen lässt, — nam. beim Militär, z. B.: Du wirst die U. ausziehen und ins Ministerium treten. Sch. 186b ꝛc.; Officiers-, General-U.; Garde-U. Immermann M. 1, 28 ꝛc.; ferner z. B.: Ihre Gartenknaben . . in ihren heitern reinlichen U-en. G. 15, 210, s. 211; Berg-U. Scheuchenstuel 31, der Bergleute; Hof-U.; Jagd-U. ꝛc. — b) zuw.: Jemand in U. (a): Ein abgesondertes Koupé nahm mich und die hellblaue U. auf und die letztere setzte sich ꝛc. IWiggers Unt. 14. — -iformiēren, tr.: in Uniform kleiden ꝛc. — -iōn, f.; -en; -s-: Vereinigung, nam. auf politischem und kirchl. Gebiet (s. unieren). — -isōn, a.: eintönig: Die u-en Dommeln. G. 11, 191. — -ísono (it.), adv.: Mus.: im Einklang. — Univérs-āl (lat. uniw-), a.: allumfassend, bes. als Bstw. in Zsstzg.; als Ew. auch in frz. Form universell. — -alisiēren, tr.: verallgemeinen. Universalisierung. Sch. 1153b. — -alitāt, f.; 0: das Universalsein. — -itāt, f.; -en; -s-: Hochschule; Bildungsanstalt für Studenten; bildl. Stilling 2, 147. — -um, n., -s; 0: das All, Weltall. Cham. 4; 187; Heinse A. 2, 128.

Únk! interj., den Ruf der Wasserkröten oder Unken

(s. d. 2) ꝛc. nachahmend (vgl. unken): Sie werden zu Unken sitzen im Sumpfteich und singen: unk! unk! unk! vor Zeiten war ich jung. Bechstein Sag. 584; Ihr unaufhörliches Puch, Puch oder Unk, Unk . ., welches sich in der Ferne wie ein trauriges Geläute von Glocken ausnimmt. Oken 6, 480 ꝛc., s. Tulunk. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) (ahd., mhd. unc, vgl. lat. anguis) Schlange: Die häusliche U. V. Georg. 217 mit Anm.: U., wie vordem jede Schlange, nachher die Hausschlange genannt wurde ꝛc.; Zur stimmelosen Natter, die noch jetzt im Munde des Volks als Haus-U. lebt. Linck Schl. 3; 43 ꝛc., s. Frisch 2, 404a; Zarncke Br. 448a; 477b. — 2) (vgl. 1; Auke, Anm. und unk): Die U-n oder Wasserkröten (Bombina). . . Die Feuer-U., B. ignea. . . Sie haben ihren Namen von der feurigen Farbe des Bauches. Oken 6, 480; Ich erwachte wie eine U., der ein Sonnenstrahl in den Rücken fällt. Thümmel 6, 79; Der U-n Glockenklang. Kinkel 457, s. U-n-Ruf, -Gesang. — 3) U., Haus-U. = Iltis. Nemnich (?). — 4) Haus-U., scherzh. Bez. einer Pers., die nicht aus dem Hause kommt, Stubenhocker: Nun erzählte er mir, wo er überall gewesen war. Da war denn meine Personalität eine Haus-U. gegen den Herrn. Seume Sp. 421; Willkomm Bank. 2, 105 ꝛc., vgl.: Da soll er sich weder einpferchen, noch verunken. Pröhle Z. 8, zur [Haus-]U. werden ꝛc. — **-en**, intr. (haben): sich mit dumpfer Stimme hören lassen: Wie quaken und unken | die Frösche im Sumpf! V.; „Der mich meiner Ideen beraubt", unkte Finsterbusch dazwischen. LGiesecke kl. Welt und gr. Welt (1853) 1, 50 ꝛc.; Die bausbäckig nach unkt. Jahn M. XIX; Ver-u., s. Unke 4. — **-epúnz**, m., -es; -e: Mummel (s. d. I1), Popanz: Alle diese närrischen U-e (μορμολύκεια). W. 23, 116 ꝛc.

† **Úns**: s. Ich; zuw. substantiviert: Daß man glauben sollte, dieses „U." sei aus dem Munde der Kritik selbst gekommen. L. 7, 84 ꝛc.; Wer will, sei mit im U. [unserm Verein, Bund ꝛc.]. Cham. 3, 367 ꝛc.; ferner z. B. auch (s. † unter u. sagen 1h): Beim „Unteruns" nicht die vornehme Reserve zu beobachten. Gutzkow Z. 3, 325, bei einer vertrauten Unterhaltung, deren Inhalt streng nur für die geringe Zahl der dabei Gegenwärtigen bestimmt ist.

Únschlitt, n., -(e)s; 0: -: s. Inselt und Schlitt, auch z. B.: Ein Pfund „Vnßlat". Büchsenmeister. 34.

† **Úns-er**: 1) als Genit. zu wir (s. d. † und ich), auch z. B. (s. 2 u. dein 3c): Die unser Beider (s. d. 3) Erscheinung entgegenharren. Engel 12, 395 ꝛc.; Zu unser Aller (s. d. †) Vater ꝛc. Nbnf.: Uns Allen, soviel unserer auf dem Verdeck waren. Forster R. 1, 169; So bedürfen unsrer sie. Göckingk 2, 119; Wir sind nur noch der Schatten unserer selbst. Gutzkow R. 5, 85; Homerus . ., der Vater vnsrer Allen. Opitz 1, 151; Unserer liegen noch tausend im Hinterhalt. Xenien 242 ꝛc. — 2) als besitzanzeig. Fw., s. 1 und Dein 1—4. Wir heben danach nur hervor als einzelne Abweichungen von der zu Dein 3d aufgestellten Regel: U. reiche und mächtige Adel. König Kl. 1, 277 [gw.: reicher ꝛc.]; LSchefer Rom. 5, 150 ꝛc.; ferner: U-e = u-e Eltern (s. d.); Vater u., als bekannter Gebetsanfang, auch substantiviert (s. Paternoster): Sie hatte kaum ihr drittes Vaterunser vor dem Fenster abgeschnurrt. Arnim 3; B. 13b; Bet dein letztes Vater-u. Hebel 3, 163; Heine 16, 113; Lenau A. 85 ꝛc. und als Zeitbestimmung: Ein halb Vater-u. lang hörte man Nichts. OLudwig Himm. 163; Doch währt's ein Vater-u. kaum. Thümmel 3, 41; Nicht ein Vaterunserlang. Spindler V. 3, 308. — **-(e)rer**: s. Unser 1. — **-(e)rig**: s. Dein 4b, auch zuw. statt mit d. best. Artik. mit hinzeigendem Fw.: Nur verehren jene Unsrigen den Mann zu sehr. Schleiermacher 3, 2, 8 ꝛc. und mit unbest. Artik.: Irgend ein Freund und Unseriger. V. Ant. 1, 96, vergl. als Fortbild.: Denen Schulparteiung, betriebsame Unserigkeit [Klickenwesen] ꝛc. . . verächtlich sind. 16 ꝛc. (s. Dein 4c). In Schlesien und Östreich auch unmittelbar vor einem Hauptw.: Ein unsriger Hund. Holtei Z. 1, 174, der uns gehört; Ein „unsriger" Vetter [gw.: Ein Vetter von uns] wohnt sogar in der Hofburg. Meißner Stein 7. — **Únte**, f.; -n: s. Unde.

Unten: 1) adv. im Ggstz. zu oben, s. d. 1, wonach kaum noch Etwas zu bem. (vgl. mundartl.: Untig im Thal. Stilling 1, 69), z. B.: Daselbst lag er des Streits „vnden". Stumpf 306b (s. unterliegen); Von unten auf dienen (s. d. I 1d, vgl. Pike 1a); Besser (s. d. 4, z. B.: W. Luc. 3, 356; 4, 53 ꝛc.), häufiger: weiter unten (s. oben 1d) ꝛc. Mit davortretenden Ortsadv., z. B.: Da unten im Thale | läuft's Wasser so trüb. Kretzschmer V. 2, 383; WhMüller 1, 52; Da unten aber ist's fürchterlich. Sch. 64a ꝛc.; Dort unten in der Mühle. Kerner; Das Übel hier-u. [auf Erden] ist immer von genialischen Menschen hergekommen. G. 29, 213 (vgl. veralt.: Daß du alle . . Waffen, so herunden in dem . . Saal sind, hinauf . . tragest. Schaidenreißer 79b und hunten); Tief (s. d.) unten ꝛc.; ferner (vgl. da, Anm.): Von dem Spruch wollen wir dar-u. weiter reden. Luther 6, 393a ꝛc., gw. zsgzogen: drunten (s. d.); auch: Kopfüber, kopf-u., s. über IV 1d. — 2) sächl. Hw., s. oben 2, vgl. links 1b.

Anm. Ahd. undenân, mhd. unde(n), s. als adv. und präp.: goth. undar, ahd. undar, untar, mhd. under, vgl. lat. inter ꝛc. Dazu, außer den gleich folg. Wörtern, wohl auch goth. undaurns, ahd. untarn, m. Mittag („zu untar, in der Mitte". Wackern. Gl. 562), vgl. mhd. undern, f. Benecke 3, 189b und noch mundartl.: Under, m. (Schwäb. W. 525), Untern, m. (Schm. 1, 87) eine Zwischenmahlzeit, das sogen. Neun- u. nam. das Drei-Uhrenbrot (s. d.), Vesper; ferner der goth., ahd. Bed. gemäß: untern, intr.: Mittagsruhe halten (vom Vieh auf der Weide, dann auch von Pers. Schm.), s. schwzr. Unter Tags (s. d. 1c) = nach Mittag. Stalder 1, 257 ꝛc. Ferner gehört zu unten schwzr.: Sich untern [ducken, fujonieren] lassen. Gotthelf G. 335, häufiger: Sich untern thun lassen. 38 ꝛc.; U. 1, 23; 367 ꝛc. (s. unterthan 1). Dagegen andern Stamms schwäb.: undern = Wasser lassen. Schwäb. W. 525, wohl (vgl. wässern ꝛc.) zu ahd. und(j)a, mhd. ünde, wie lat. unda, Welle ꝛc. (vgl. Und-ine, -ulation ꝛc.).

I. † **Únter**: 1) präp. mit örtl. Grundbed. (s. unten) im Ggstz. zu über, woraus sich abgezognere Bed. entwickeln, — verbunden mit Dat. oder Acc., elliptisch auch mit Genit., z. B. Unter Essens (s. d. II 1), Tages (s. d. 1c), Weges (s. d.). — 2) adv. in Zsstzgn: a) mit Hw. als Bstw., z. B.: Berg-u., den Berg hin-u., bergab (s. d. und Ggstz. bergauf); Daß sie recht eig. kopf-u. gestürzt werden. Schelling 2, 2, 360, vgl. (s. II 2b; c): Mit dem Kopf zu-u-st hinabgestürzt. W. Luc. 6, 386; Ich ziehe bei dem Hintern dich kopfunterst vor die Thüre. Att. 2, 1, 39 ꝛc., s. Kopf 2d (Anfang) und kopfüber; ferner seltner: Wenn die Sonne meer-u. geht. Ramler 194, ins Meer hin-u. (s. untergehen I1); Aber dem Fuhrmann gehn nicht stracks meer-u. die Böcklein. V. Arat. 119 ꝛc.; Ringest ihn nach Boxerart | lustiglich tisch-u. Willkomm Sag. 1, 224 (gw.: unter den Tisch) u. ä. m. — b) mit Adv. als Bstw., z. B.: Dar-u., zsgzgn drunter (s. da, Anm., vgl. darüber) und entsprechend: Hier-u. (z. B. W. 12, 333 ꝛc., s. hier 3) und Wor-u.; ferner (s. her 1f): Her-u. und hin-u. (vgl. auch hinter, Schluß). — c) mit Präpos. als Bstw.: Mit-u., eig.: mit (s. d. 2a) unter Andrem, mit unterlaufend (s. d. I 2b), daher = zuweilen ꝛc., z. B.: Ich schneide sonst so gern aus ganzem Holze | und müßte nun doch auch mit-u. leimen. G. 2, 229; Ein Vorurtheil, welches sich mit-u. merken läßt. 26, 284; 31, 110; Zelt. 3, 397; Heine 10, 136; 11, 403; 414; Es kommt mit-u. vor, daß ꝛc. Lenz Nat. 3, 68; L. 10, 178; Erschlafften Magen thut | auch grobe Kost mit-u. gut. W. 12, 16; 13, 133; Fand sich zwar hier und da, mit-u., mancher leidliche Vers. HB. 2, 121; Luc. 3, 6; 238; Att. 2, 2, 72 ꝛc.; Vor-u., nach vorn hin und zugleich nach unten geneigt (vgl. vorüber 1; 3), z. B.: Sieh nur einmal vor-u. Hungari 1, 36; Das Haupt vor-u. neigend. Lenau A. 67 ꝛc., auch substant.: Das Vor-u. (Schiff.): die Vorpflicht (s. d.) auf Schmacken und Kuffen; der vordre Theil des Durks (s. d.).

II. **Únt-er**, a.: als Ew. zu unten (s. d.), wie äußer (s. d.) zu außen ꝛc., vgl. nam., auch für die Belege, den Ggstz. ober und als theilw. sinnvrwdt nieder, z. B.: 1) im Posit.: a) als attrib. Ew. mit komparativischen Bed.: niedriger, sowohl örtlich (niedriger, weiter nach unten gelegen) als auch in Bezug auf Rangordnung, Stufenfolge, s. ober 2a. — Ferner substant.: a) Das Unt(e)re, s. ober 3a; Das Vor-U., s. I. 2c. — b) Der Unt(e)re, vgl. ober 4a, z. B.: Was einem Staate Freund' aus U-n machen kann. Bodmer Gd. 7; Der U-e sklavte mit Niedertracht jedem Obern und jeder Befehliger knechtete mit Hoffahrt die Niedern. Jahn M. 98 ꝛc., s. c. — c) (s. b und ober 4b, auch Schluß) im Kartensp.: Der U., -s, -n; uv., -n = Bube (s. d. 4), z. B.: Die vorzüglichsten Trümpfe im Skat sind in allen Farben die vier U. (Wenzel), der Reihe nach Eichel-, Grün-, Roth-, Schellen-U. oder -Wenzel ꝛc.; Ihr seid Nichts als der Trumpf-U.; Trumpfsau sticht Alle. Auerbach Gv. 530 ꝛc., bei Adelung auch: Der U-e. — 2) im Superl.: a) als Ew. (s. ober 2b; c): Der u-ste Gang . . und der mittelste. 1. Kön. 6, 6; Vom u-sten Mühlstein. Hiob 41, 15; Die u-sten und mittlern Töne. W. 18, 270; Die aller-u-sten Schichten ꝛc.; auch: Dieser Schüler ist der u-ste in der Klasse ꝛc. und zuw. (vgl. erst 1h): Wenn du [in der Schule] . . immer der U-ste (s. c) saßest. G. 5, 23; Das Gewand . . lag das unterste aller. V. Od. 15, 107, vgl. (s. b): Schleier . ., unter welchen sie heraus suchet einen, der „zu vndersten" lag. Schaidenreißer 63b, gw.: zu u-st. — b) adverbiell, s. ober 2c, z. B. (selten): In beschränktesten und u-st-geordneten Lebens-Bhen, s. unterordnen I 1b (Schluß); Kopf-u-st (s. I 2a); häufiger: Am u-sten liegen ꝛc. und gw. (s. a, Schluß); Zu u-st sitzen ꝛc.; Alles zu u-st und zu oberst, — das Oberste zu u-st kehren ꝛc.; Kopf zu-u-st (s. I 2a) ꝛc.; Zu u-st am Boden liegen ꝛc.; selten mit Genit.: Der Leibarzt saß zu u-st [Füßen] des Bettes. Meißner Sans. 2, 267 ꝛc., auch zuw. substantiviert: Er sieht, was er sieht, so durch und durch . . ., daß das Zu-unterst (dessous) der Karten, was die Natur hier mit uns spielt, ihm unmöglich verborgen bleiben konnte. Falk G. 20 ꝛc. — c) substant., s. b Schluß; ferner z. B.: Der U-ste in der Klasse (s. a: G. 5, 23); Die U-sten sollen die Obersten werden ꝛc.; Das U-ste zu oberst kehren ꝛc. — **-erkeit**, f.: s. Obrigkeit, Anm. — **-erling**, m., -(e)s; -e: (selten) ein Untergebner, Knecht ꝛc.: Die Stourdza ꝛc. . . waren die treusten U-e der heiligen Allianz. Oppenheim 8, 386. — **-erm**: = unter dem (ugw.: Untrem Haupte. Talvj 2, 161[66]). — **-ern**: 1) = unter den, ein. — 2) s. unten, Anm. — **-ig**: s. unten 1 (vgl. obig).

Únz-e, f.; -n: 1) aus lat. uncia, als ein kleines Maß, so als Gewicht: Schade für die U. Gehirn! ꝛc. Sch. 201b ꝛc.; best. = $^1/_{12}$ Apothekerpfund (veralt. = Zoll. Frisch; = $^1/_{32}$ Scheffel. Adelung; Eine Stunde 60 Minuten, eine Minute 60 Sekunden, die Sekunde 60 U-n. Garzoni 118a. heute gw. Tertie ꝛc.). — 2) aus it. lonza, frz. once (s. Diez 208) Name von Raubthieren aus dem Katzengeschlecht, s. Felis uncia. Nemnich 3, 1603; Oken 7, 1608; Die Tigerkatze, Ocelot. . . In Brasilien heißt sie kleine U. 1597 ꝛc. (bei Soltau Beitr. 76a: Der Unz). — **-ener**, m., -s; uv.: s. Schnellwage. — **Úph**! s. uf.

Úpp-e, f.; 0: (ugw.) st. Üppigkeit, Luxus. Jahn M. 323 ꝛc.; Sprach-U. 180. — **-ig**, a.: (s. Anm.): 1) in reicher, wuchernder Fülle des Wachsthums befindlich ꝛc., von — oder in Bezug auf Pflanzen (vgl. geil 1): a) eig.: Gras . ., | das da thau-ü. aus der Erde bringt. Arnim XVIII; Wo die Urwaldregion sich in der ü-sten Schönheit befand. Burmeister gB. 2, 255; Der Reichthum der Vegetation, die doch wieder nicht ü. ist, wie in noch südlichern Ländern. G. 30, 23; Ü. schießt er [der Trieb] auf in Halm und Ähre. Müllner 3, 29; Schwab 4; V. Ar. 3, 262; Ländl. 3, 475 ꝛc. — b) bildl.: Was sie [Voltaire und Rousseau] . . gepflanzt, steht in vollstem, ü-stem Wachsthum. Scherr Bl. 1, 257; Wen man muß erhöhn | und wen als üpp'gen Schößling fällen. Schlegel Sh. 3, 16; Ihre [der menschl. Natur] Auswüchse und ü-en Schößlinge abzuschneiden. W. 29, 196 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint ꝛc. in mannigfach ineinandergreifenden Anwend., z. B.: a) Die ü-en Rinder und Schafe, | Helios' Trift. V. Od. 11, 108, in fröhl. Wachsthum und Fülle des Körpers gedeihnd ꝛc., vergl.: Wie mancher Jüngling sei nicht über Nacht todt heimgebracht worden, der des Abends ü-lich gelebt an seiner Eltern Tisch. Gotthelf G. 76 ꝛc. — b) Schmelzen, wie Frost an den ü-en Strahlen des Frühlings. Platen 4, 107, die in reicher Fülle und

Wirksamkeit sich ergießen ꝛc. — c) In ihren | ü–en schwarzen Locken. 350, in reicher Fülle vorhanden ꝛc.; Ü–er Haarwuchs; Natur, die ü. dich umprangt. WHumboldt 1, 375; Schauspiele [der Natur], neben welchen der ü–ste Schwung der Künste erblasst. Sch. 198a ꝛc. — d) Ein Frauenzimmer von ü–em [vollem, quellendem, strotzendem] Wuchs, Körperbau, Busen ꝛc., nam. insofern Dies dem sinnl. Liebesgenuß willkommen erscheint: Ü. in den hohen Sätteln lehnen schleierlose Weiber. Freiligrath 1, 204; Noch mehr gab eine junge ü. gebaute Dame von sich zu reden. König Jer. 2, 119; Wandelloser als die ü–e Fülle | schaugelegter Reize siegt die stille | Anmuth. Kosegarten Rh. 3, 375 ꝛc.; bildl.: Die Rose welkt, da kaum der Sommervogel | zum ersten Mal den üpp'gen Busen küßte. Platen 2, 26; Hast du das Leben geschlürft an Parthenope's ü–em Busen. Schlegel (Wackern. 2, 1293[36]) ꝛc. — e) wollüstig: Den ü–en Galan, | in dessen Aug' ein Feuer lodert, | das Wollust strömt und Wollust fodert. Pfeffel Po. 3, 56; Daß an Solanden keine ü–e Feder zu erkennen, aus welcher man ihn für eine Wachtel oder einen Auerhahn hätte ansehen sollen. FRiemer Stockf. 50; Die . . Wittwe, | die . . | sein ü. Aug erwarb als einen Raub. Schlegel Rich. III. 3, 7; Wenn vom üpp'gen Spiel des Windes | der Segel schwangrer Leib zu schwellen schien. Somm. 2, 1; Ein Lager, | weicher und sanfter als das üpp'ge Bett, | das für Semiramis ward aufgeschmückt. Shakspeare 5, 232 [„das Wollustbett". V. Sh. 3, 331]; Jungfraun, | ü–en Laut der Pariser schmachtend. V. 3, 10; H. 1, 122; Der die Kräfte . . in den Armen ü–er Buhlerinnen verzettelt. W. 5, 190; Die sich dem Dienste der Aphrodite Pandemos in dieser ü–en Stadt gewidmet. 23, 406; Kommt, schnäbelt mich recht ü.! 34, 343 ꝛc. — f) schwelgend in Fülle des Genusses, schwelgerisch, luxuriös: Halten sie ü–en Schmaus und trinken des funkelnden Weines. V. Od. 2, 57; Das ü–ste Fest im elterlichen Hause war der Tag, an welchem man die Schweine schlachtete. Wackern. 4, 1291[33] ꝛc.; Ü. schmausen, leben, sich kleiden ꝛc., vgl.: Wir arbeiten, Andere verzehren's übel und ü–lich. Schaidenreißer 61a; 91b ꝛc.; So pracht-ü. Oppenheim 11, 360. — g) (s. f) übermüthig, in stolzer Überhebung ꝛc.: Die üpp'gen Genter, die in Sammt und Seide | stolzieren. Sch. 450b; Diese Lande . ., wie gesegnet und menschenreich, wie ü. in ihrer Glückseligkeit. 800b ꝛc., vgl.: Mit „ippiklichem won" [mit ü–em, übermüthig-stolzem Wahn]. Uhland V. 477. — -igkeit, f.; –en; –s-: das Üppigsein (o. Mz.); einzelne Äußrungen desselben und: etwas Üppiges, s. d., worauf die Hinweise in [] gehn: 1) [1]: a) Diese [Pflanzen] blühen alle hier in der wilden Ü. der Natur. G. 30, 103; Ü. des Blumenwuchses. Hettner gR. 263: Diese Ü. hatte zur Folge, daß die Frucht sich lagerte. Landw. Z. (55) 641b. — b) ein üppiger Auswuchs, nam. bildl.: Alle . . dogmatischen Erörterungen und gelehrten Ü–en im Kommentieren. H. R. 9, 177; Den Bardengeschmack. .. Mir scheint er eine poetische Ü. FNicolai (Dünzer H. 1, 320) ꝛc. — 2) [2a—d], z. B.: Die Ü. des Bart-, Haarwuchses [2c] ꝛc.; des Wuchses, Körperbaues, Busens [2d] ꝛc. — 3) [2f] Fülle sinnlichen Genusses; Leben darin und: dessen Äußrungen, z. B.: Du befleckst | der Seele Schmuck . . mit überschminkten Ü–en. Abschatz (WhMüller B. 6, 176); Brant N. 47[27]; Lavater's religiöser Eifer überlässt sich mehr und mehr der Ü. eines warmen und überschwänglichen Dahinwallens. Ense D. 2, 327; G. 13, 212; Ging vom arbeitseligen Mangel zur weichen Ü. über. H. Ph. 4, 161; Sie schwammen hier in Ü. | bis über beide Ohren. Hölty 120; Ü. (luxus) . . Schwelgerei (luxuries). Kant Anthr. 199; Die Ü–en des jungen Römers. Kretschmann 5, 253; Lohenstein Soph. 162; Was ist Ergetzliches, das wir auf Erden schauen? | Ein Glanz der „Uppigkeit", ein' angestrichne Pracht. Mühlpforth 2, 52; Tiedge Ep. 1, 227 ꝛc.; Sie verschwelgen den Wein in Ü. V. Od. 14, 95; 92; Welche das Vermögen . . in den ungeheuersten Ausschweifungen der Ü. verpraßten. W. 8, 97; Ein weichlicher Feldherr aus dem Schoße der Ü. 7, 89 ꝛc. — 4) [2g] Übermuth, übermüthige Handlung: Der Soldaten große Gewaltthaten und „Uppigkeiten". Olearius Reis. 119a; Ihre Bosheit, Ü. ꝛc. Schaidenreißer 64b ꝛc. — 5) [2e] Wollust ꝛc.: Der edlen Keuschheit Blum' | erkennet keine Lust, die „Uppigkeit" beflecket. Mühlpforth H. 8; Sie haben schnöde Lust | und Ü. verübt mit Zion's schönen Weibern. Opitz 2, 60; V. Jl. 23, 30 ꝛc. — iglich, a.: st. üppig (s. d. 2a; f), noch zuw. als Adv.; veralt. als Ew., s. üppig 2g.

Anm. Ahd. uppig, mhd. üppec, überflüssig (zu über?, s. Wackern. Gl. 565), nichtig, leer, eitel. Die Grundbed. des Überflusses, der Überfülle ꝛc. tritt auch in den heute üblichen Anwend. entschieden hervor. Veralt.: Uppisch und ungehorsam. Mathesius Pr. 20.

I. † Ur: untrennbare Vors. zur Bez. der Beziehung auf den ersten Anfang, von wo Etwas ausgeht ꝛc., zuw. substantiviert, z. B.: Sohn, Enkel, Urenkel, Ur-Urenkel und Ur, Ur soviel man will. Hippel Leb. 1, 70 ꝛc. und neutr.: Er war, uneingeschränkt von Zeit und Raum, | lichtaufgelöst im großen ew'gen Ur. Glaßbrenner Verk. 2, vergl.: Das Ur-All.

Anm. Ahd. noch als Präpos. ur (goth. us und gehäuft ut us, s. † aus), mhd. nur noch als Vors. in Zssg. mit Hw. (und davon abgeleiteten Zeitw.), während in Zssg. mit Zeitw. das tonlose er (ahd. ar, ir, er) erscheint, vgl. nam. neben erlauben: Urlaub (theilw. noch mit urspr. Kürze des Vokals, wie allgem. úrtheil, úrtheilen), s. Benecke 3, 194 und Schm. 1, 99 ff. In den neuern Zssgn tritt, wie schon in Ursprung (s. d. 1; 2 neben erspringen 2) entschieden die Beziehung auf den ersten (oder Ur-) Anfang hervor (s. o.) und so in Fortbild., s. Urheit; Urthum; urthümlich; urig. Über die irrthümliche Herziehung von II, s. Auer, Anm.

II. Ur, m., –(e)s (–en, uv.); –e, –en: wilder oder Wald-Stier, s. Auer, Anm., z. B. Ez., Nomin.: Kohl Südr. 2, 19; Matthisson 79 („Uhr"); Der Ur der herzynischen Forsten. Wackern. 2, 1301[3] (Schlegel) ꝛc.; Genit.: Das Kampfgeschrei der Männer und des Urs. 946[28] (H.); In das Horn des Urs gestoßen. Alexis H. 1, 1, 276; Vom Geschlechte des „Ur". Natur (55) 6a ꝛc.; Dat.: Dem Ur. 4a; Rückert Mak. 2, 147 ꝛc.; Acc.: Den Bären jagen und den wilden Ur. Geibel Rod. 21; Goldammer Lith. 72; HKleist Hint. 112; Sch. 66a; Kinkel 13 und bildl.: Ein Volk . ., welches . . im Jagdnetz seiner Wälder | hat den edlen Ur umgarnt, | Varus ꝛc. 65; Wie den Boden so durchpflügeten | sie wildre Menschenseelen; manchen Ur | belegt' ein Heil'ger mit dem sanften Joch | des Glaubens. Wackern. 4, 947[19] (H.), auch: Den Uren. HKleist 2, 391 (s. Herrig 16, 423) ꝛc.; Mz.: Ure. Natur (55) 6b; Perthes Leb. 2, 192; Rückert Nal 136; V. Ländl. 3, 400 ꝛc.; Die deutschen Uren [Ochsen, Dummköpfe]! Bedeut' ihm, was die List sei. HKleist Hint. 153; Stumpf 508b (s. Auer, Anm.).

* Ur-ān (gr.), n., –s; 0; -: ein (1789 v. Klaproth entdecktes) Metall. Karmarsch 3, 550; Mitscherlich 2, 2, 168; Schwefel-U. 171 ꝛc. (in voller Form: Uranium). — -ānia, f.; 0: Myth. „die Himmlische", Name verschiedner Göttinnen (s. Hederich Myth. 2478 ff.), bes.: eine der Musen und: die himmlische Venus, vergl.: U. v. Tiedge. — -anus, m., uv.; 0; -: 1) Myth.: einer der ältesten Götter („Himmel"). — 2) Name eines (von Herschel 1781 entdeckten) Planeten, zw. Saturn und Neptun (s. d. 2).

* Urbān (lat.): 1) a.: dem feinen Ton (der Hauptstadt) gemäß ꝛc., fein: Der Pöbel oder mit einem u–ern Wort, das Volk. W. 24, 142. — 2) m.: als Eigenn., vgl. (s. Hans ꝛc.) mundartl.: Ein Patsch-Urbele, beschränkter, eigensinniger Mensch. Spindler V. 4, 159; 374 ꝛc. — -ität, f.; (–en): urbaner Ton; urbanes Wesen ꝛc. 110; Mit aller U., die einem gebornen Athener zukommt. 21, 54; 23, 194; HB. 2, 283 ꝛc. (s. Bürger 3; Bürgerton. V. Arat. VIII).

Ürbar: 1) (veralt.) n. (m.), –s; –e: aus ur- (s. d. I, Anm.) = er- und bären (s. d. III) = tragen, also = Ertrag, s. Adelung; Haltaus 1997 ff., vergl. Scheuchenstuel 248 (ahd., mhd. urbar, urbor, f.); dann (ahd., mhd. n.): Gut, das Zins oder Lehnsabgaben trägt ꝛc. Haltaus; Schm. 1, 184 ff. und z. B.: Das Gut mit einem Vogte zum U–n bestallt. Schweinichen 3, 35 ꝛc., auch: Dann schützt . . jedes Kloster auf seinem Orbaren. Möser Osn. 1, 73 (und Anm.). Davon: Das U.-Buch, latinisierend: Das Urbārium, Mz. (viersilbig): Es müssen doch Grundbücher, Urbārien existieren. Alexis Dor. 1, 11; JvMüller 24, 149 ꝛc., verkürzt: Die uralten Geschriften, Instrument, Brief, „Vrbar". Stumpf IV; Damit mir die Chronik nicht zu einem U. oder Zinsbuch gerathe. 505a; Bezeuget ein uralter U. 538a ꝛc. — 2) a.: zunächst von Grund und Boden: a) (s. 1) veralt.: zinsgebend, Lehensabgaben entrichtend. Schm. ꝛc. — b) (s. a) für den Ackerbau kultiviert und bestellt (vergl. klar 6c; Ggsz. wüst ꝛc.) und danach auch bildl.: Eine U.-Machung brachliegender Gefilde. Auerbach SchB. 389; Je emsiger man schreit, es sei noch nicht urbar, je emsiger und tiefer muß gepflügt werden. Börne 2, 136; Nicolai 1, 61; Zeit urbar machen. Lichtenberg 1, 374; Ob die Unterhaltung eines künstlichen Weges nicht mehr wegnehme als das neue U–e aufbringt. Möser Ph. 2, 282; Fichte's Buch, das war der Pflug, der mich urbar zu den Horen machte. Rahel 1, 135 ꝛc.; Ggsz.: Man kommt gleich über der Grenze auf eine weite un-u–e Fläche. Niebuhr Nachg. 245 ꝛc. — -en, tr.: urbar machen, bearbeiten, schaffen, dann auch intr.: lärmen ꝛc., s. Schm.; Weinhold; Bernd; in der Schriftspr. gw. nur: Be-: urbar machen: Glücklicherweise waren 50 Acker beurbart. Sealsfield TrR. 1, 182; Leg. 3, 235 ꝛc.; An der Beurbarung des Grundes und Bodens zu arbeiten. Garve Polit. d. Arist. 2, 159. — -lich, a.: (veralt.) plötzlich, z. B. adv. Schaidenreißer 10b; 36a; 53a; 92b ꝛc.; adj.: 5b; 35b; 68a ꝛc., s. Schm. 1, 185; 4, 127; Bernd 332.

Úrb-e, f.; –n: Orf (s. d.). — -en: (schwzr.) 1) n., –s; uv.: Urbild, Archetyp. Frisch 2, 408c. — 2) als Zeitw. in Zssg.: Ein-: von Urbeginn oder tief einwurzeln, einpflanzen: Den Leichtsinn konnte sie nicht lassen, der war eingeurbet. Gotthelf 8, 312; Sch. 332; G. 190; Daß ihre Kinder in Gott gewurzelt, ihre Namen im Himmel eingeurbet sind. 395.

Ürbethe (Ürbede, Órbede), f.; –n: eine veralt. Abgabe von urbaren Feldern, s. Adelung; Rötger 2, 2140. — Ürend, f.; uv.: Salzw. (s. Schm.; Scheuchenstuel): 1) das Zugloch unter der Salzpfanne dem Ofenloch gegenüber. — 2) eine Zahl von 24 Fuder. — * Urgīeren, tr.: auf Etwas dringen, Nachdruck legen, es sehr genau nehmen ꝛc.

Ürheit, f.; 0: ursprüngliches Sein, Wesen (s. I. Ur, Anm.; Urthum): Die U. ist die Ahnenprobe der Völker. Jahn M. 8.

Ürian, m., –s; –s: ein quasi Eigenname, dessen man sich bedient, wo man eine männl. Pers. bei ihrem wahren Namen nicht nennen will oder kann (vergl. Ding III 5), so z. B. auch Bez. des Teufels (s. d. 1a, vgl. Lurian als volksthüml. Name eines Teufels. V. 2, 219): Verzähl Er doch weiter, Herr U. Claudius 5, 113; Die Hexen nach dem Brocken ziehn. | . . Herr U. sitzt oben auf. G. 11, 173; Ein Paktum mit dem U. machen. JGMüller Lind. 2, 234; V. 4, 115; Von Squire U. bis zu Hans Hagel herab. Br. 1, 305 ꝛc. (vgl. — mir unklar —: Heißt palea, ist ein gehackt Stroh; ist ein blind Pferd, heißt Vrich. Fischart B. 51a).

Ürig, a.: Eines Auerhahns. .. Der u–e Vogel. Gartenl. 11, 326a, ob = Waldvogel? s. Auer, Anm.; ferner mundartl. Bedd., s. Stalder 2, 424.

* Urīn (lat.), m., –(e)s; 0; -: Harn (ugw. trochäisch. Rockenphil. 2, 185). — -īeren, intr. (haben): harnen. — Úrle: s. Ulme. — Urménten: s. Munk.

* Úrn, f.; –en: ein Flüssigkeitsmaß, s. Adelung; Schm.; auch uv. in Mz. nach Zahlw. (s. Fuß 4): Zehn U. Weins. Schm.; daneben: Ürn, Iren, Yrm. Ders. — -e (lat.), f.; –n; Ürnchen (V. 4, 186), lein (Ar. 1, 378); –n-: runde, zierliche Gefäße, Krüge, wie sie den Alten zu mannigfachen Zwecken dienten, z. B. nam.: 1) best. zur Aufnahme von Wasser ꝛc. (Platen 4, 346; V. Ov. 1, 141), auch als Attribut von Flußgottheiten, Nymphen, Najaden ꝛc. (Od. 13, 105; WHumboldt Son. 112; Ramler Myth. 457 ꝛc.); bildl.: G. 8, 101 ꝛc. — 2) die Überreste Verstorbner enthaltend (s. Aschenkrug), ferner in oder auf Grabmälern und als Symbol und Bez. des Todes ꝛc.: Der Geschichtschreiber sagt Dies an seiner U. Fichte 8, 20; G. 2, 325; 15, 176; Gotter 1, 2; Sollt' ich vor der U. beben? Kosegarten Po. 2, 191; Sch. 514b; Tiedge Ep. 1, 28; Uz 2, 185; V. 4, 161; Wackern. 2, 1515[20]; Hüben über den U–n! Xen. 332 ꝛc. — 3) Ge-

fäß, das die zu ziehnden Lose ꝛc. enthält oder zur Aufnahme der bei Wahlen, Abstimmungen ꝛc. abzugebenden Kugeln, Zettel ꝛc., eig. und übertr.: Kaum entworfen, legt man sie [die Gesetze] in die U. und die Hand des Ungefährs zieht sie hervor. Forster It. 1, 56; G. 33, 269; Nicht ohne Schauder greift des Menschen Hand | in des Geschicks geheimnisvolle U. Sch. 362b; 621b; Wenn die Scherbe des Todes | in der ehernen U. tönt. Stolberg Sch. 1, 20 ꝛc. — 4) Botan. = Staubbeutel der Moose. — Zsstzg. z. B.: Begräbnis-U. [2]. L. 8, 230 ꝛc.; Grab-U. [2]. G. 28, 63; Guhl 2, 378; Wackern. 2, 1304[21] ꝛc.; Wir wählen Beide ja in einer verdeckten Los-U. [3]. H. (Dünzer H. 2, 169); Götter .., | sich um Quelles-U-n [1] schmiegend. KMayer 255; Thee-U. [1]. JKinkel Jb. 1, 318; Thümmel 7, 152 ꝛc. (gw. Theekanne); Perduß! da lag die Unglücks-U. [1]. Gotter 3, 308; Ehe dein Name aus der Wahl-U. [3] hervorgegangen. Hackländer Erl. 1, 279 (vgl. Stimmkasten, Wahltisch) ꝛc.; Najaden .. an Wasser-U-n [1], aus welchen sie ihre Quelle ins Land gießen. Ramler Myth. 178 ꝛc. — -en, tr.: in Zsstzg.: Ein-: in (oder wie in) eine Urne (s. d., nam. 2) schließen (vgl. einsargen ꝛc.). G. 15, 155; Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — -er: s. Auer, Anm. —

* **Úrsel**, f.; -n: weibl. Eigenn. (gekürzt aus Ursula, s. Günther 663), auch verallgemeint (vgl. Hans ꝛc.), z. B.: Mutter U. [das alte Weib]. Rockenphil. 1, 70. — **Úrte, Ǘrte**, f.; -n; m., -n; -n: Zeche (das Verzehrte; die Rechnung; die Zechgesellschaft), s. Weinhold 102b und das dort Angeführte, mit zahlreichen Belegstellen, wozu wir nur wenige fügen: Faust Frankenb. Chr. 46; Gotthelf G. 50; Sch. 108; 279; U. 1, 46; Keisersberg Sünd. 76a; Stumpf 349a; Cappius 74a; 208b; Uhland V. 478; Wackern. 3, 451[28]; Sie sitzen in der Orthe. Weise Abs. 344 ꝛc. — **Úrl(h)el** ꝛc.: s. Ur-Theil ꝛc. — **Ū́r-thum**, m., n., -(e)s; 0: s. Urheit, Urthümlichkeit, z. B.: Eigenheit durch Eigenheit, ein U., wie er [Jahn] sich ausdrückt, durch andere wiedergegeben. Pröhle J. 146. — **-thümlich**, a.: ursprünglich, dem Urzustand gemäß ꝛc.: Ein Dorfkind erwächst noch unter u-en und naturgemäßen Zuständen. Auerbach SchB. 31; 16; 52; Die u-e Heizung durch frisches Feuer. Gartenl. 12, 174a; Die Reize u-er Aufzeichnungen wie die Musen Herodot's. Hartmann (Volksz. 9, 171) ꝛc. Dazu: In der U-keit ihres .. Lebens. Auerbach SchB. 56; Ders. (DMus. 1, 1, 57); Die U-keit unsrer Ursprache. Jahn M. 249 ꝛc.

* **Usance** (frz. üsángß), f.; -n: Brauch, Sitte, Gepflogenheit, nam. im Handelswesen, in Bezug auf Wechsel, auch (it.) Uso, dagegen (lat.) Usus, nam. = Sprachgebrauch. — **Úsch!** interj. als (veralt.) Schmerzensruf. Luther 5, 196a; 8, 209b ꝛc. — * **Ū́so**, m.: s. Usance. — **-üren**, pl.: Zinsen. — * **Usurp-atiōn**, f.; -en: Usurpierung; Gewaltanmaßung. Sch. 706a ꝛc. — **-ātor**, m., -s; -atōren: Jemand, der die Herrschaft usurpiert hat. — **-īeren**, tr.: Etwas u., sich desselben widerrechtlich anmaßen und bemächtigen: Weil Schulfüchse den Thron des Geschmacks usf. Lichtenberg 2, 332; Usurpierte Herrschaft. W. 32, 105 ꝛc. — **Ū́sus**, m.: s. Usance.

* **Útang**: s. Orang-Utang, Anm. — **Utensīli-en** (lat.), pl.: die zu Etwas nöthigen Geräthschaften, z. B.: Schreib-U. ꝛc. — **Utilitāri-er**, m., -s; uv.: Einer, dem nur der Nutzen, nicht das Recht als Richtschnur dient. — **Utilitāt**, f.; 0; -s-: Nützlichkeit. — **Ū́ti possidētis**, n., uv.; 0: „wie ihr es besitzt"; der augenblickliche Besitzstand: Die Einstellung der Feindseligkeiten auf Basis des U. beschlossen. Volksz. 12, 108 ꝛc. — **Utōpi-en**, n., -s; 0: scherzh. Name eines Landes (etwa = Nirgendheim, vgl. Schlaraffenland), wo Alles mangellos, in höchster Vollkommenheit ist. L. 7, 11 ꝛc.; dazu: Utōpisch, a. — **Utraquist**, m., -en; -en: Einer von der Sekte der Hussiten, die das Abendmahl unter beiderlei Gestalt wollten. — **Útsel**, m., -s; uv.: Art Robbe, Halichoerus grypus. — **Útze**, f.; -n: s. Auke, Anm.; Eller-U. = Ellritze (s. d.). — **U(t)zen**: s. uhzen. — **Ǘzid**: s. Etwas, Anm.

V

† **V**: 1) als Buchst. (spr. fau), vergl. U 2 und z. B.: Eine ganze Front langer hakiger P's und V's. Mörike N. 410. — 2) (s. 1) Weißes V, Art eckflügliger Tagfalter, Vanessa V Album (vgl. C 3). — 3) als Abkürzung: v. = von; V. = Vers (z. B. G. 1, 320 ff.); v. M. = vorigen Monats; v. J. = voriges Jahr ꝛc.

* **Va!** (frz. wā), interj.: bei Hasardspielen vom aufgesetzten Gelde = es gilt!; Va Banque [bank] = es gilt die Bank (s. d. III 2), d. h. der Einsatz beträgt soviel, wie in der Bank ist; Va tout [tu] = es gilt Alles.

* **Vaccīn-e** (nlat. wax-), f.; -n: Kuh-Blatter, -Pocke. — **-īeren**, tr.: die Pocken impfen.

* **Vach-e** (frz. wasch), f.; -n: auf oder in Reisewagen ein zur Aufnahme von Gepäck dienendes Behältnis, gw. mit Leder (s. V.-Leder) überzogen (vgl. Schoßkelle): Unter seinem [des Kutschers] Sitze hatte sich in einer dort befindlichen V. Stroh gelockert. Gutzkow R. 1, 272; Die Koffer, „Walisen, Waschen" und Reisesäcke wurden vom Sattler nachgesehen. Lewald Leid. 1, 67 ꝛc. — **-étte**, f.; -n, -s: Vacheleder .., versch. von den V-s, welche zu Chaisedecken und dgl. dienen. Knapp Techn. 2, 538.

* **Vademēkum** (lat. wad-), n., -s; -s: eig. „geh mit mir", Titel für Büchelchen, die man bequem bei sich tragen kann, nach ihrem Inhalt nam. Anekdotenbücher.

* **Vag** (lat. wāg), a.: unstät, schwankend ꝛc.: Diese Definition ist sehr vag(e); Die Einbildungskraft sei ohnehin ein v-es, unstätes Vermögen. G. 18, 309; In dieser v-en, schwankenden Zeit. Heine 8, 155 ꝛc.; Boden-v-e Pflanzen: welche ohne Untersch. auf den verschiedensten Bodenarten wachsen. Leunis Syn. 2, 177 (Ggstz.: bodenhold, eine Bodenart vorziehnd; bodenstät, nur auf einer best. vorkommend, z. B.: kalk-, kieselstät ꝛc.). — **Vagabúnd** (wag-), m., -en, -s; -en, -e: Einer, der heimatlos umherschweift, Land-Läufer, -Streicher, Strolch ꝛc. (s. auch Stör 2). G. 8, 19; Hebel 3, 267 ꝛc.; in frz. Form: Vagabond. Zsstzg. z. B.: Wider dich die blöde Angst | vor dem Dichter-V-en! Freiligrath SW. 6, 308; Daß ich von solchen Kunst-V-en das Leben des Fausts spielen sah. Heine 7, 175 ꝛc. — **-en**, intr.: s. vagabundieren. Zsstzg. z. B.: Ver-, tr.: Der Abend gestern ward mit Würfeln und Karten vervagabundet. G. (Diezmann Weim. 19), in der Weise von Vagabunden verbracht. — **-enhaft**, a.: in der Weise von Vagabunden ꝛc. Rosenkranz Gentr. 70 ꝛc. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: vagabundenhaftes Wesen, das Vagabundieren. Hartmann BB. 285; Stahr Par. 2, 270 ꝛc., auch: Jenes geniale Vagabondenthum. Prutz GschTh. 327 ꝛc. — **-īeren**, intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): vagabundenhaft sich umhertreiben, strolchen (vgl. vagieren). Auerbach Leb. 2, 52. — **-isch**, a.: vagabundenhaft. Arndt E. 301 ꝛc. — **Vag-ánt** (wag-), m., -en; -en: fahrender Schüler, Bursche ꝛc. (vgl. Vagabund). — **-e**, a.: vag. — **-heit**, f.; -en: das Vagesein und: etwas Vages: Die Art Satire, wie Rabener's, die sich in Allgemeinheiten und V-en herumtrieb. Gervinus Lit. 5, 181 ꝛc. — **-īeren**, intr. (s. flattern, Anm.): unstät sich hin und her bewegen, auch Zsstzg.: Jene úm-v-den Taugenichtse. Tieck NK. 4, 391; Nachdem er mit meinem Umher-V. im Diskurse einige Zeit Geduld gehabt. G. 21, 179; In der Welt herum-v. Eichendorf 3, 7, auch: Jemand mit der Hand vor dem Gesicht herum-v. [fackeln, fuchteln]. Adelung.

* **Vak-ánt** (lat. wāk-), a.: von Stellen: offenstehnd, erledigt. G. 28, 120; Sch. 205b ꝛc. — **-ánz**, f.; -en: 1) das Erledigtsein einer Stelle und die erledigte. — 2) Ferien; Ferienzeit. Wackern. 4, 1461[29]; W. Luc. 5, 16. — **-at**: 1) in Verzeichnissen ꝛc. = fehlt; ist nicht da; ist unbesetzt. — 2) (s. 1) n., -s; -s: Buchdr.: ein leeres, unbedrucktes Blatt. Franke Bchdr. 356; Kat. 80. — **-uum**, n., -s; -ua: leerer Raum; ganz lat.: horror vacui, die Scheu der Natur vor dem leeren Raum, s. Pouillet 1, 109.

* **Vāl-ant** (wal-), m., -(e)s; -e: Teufel (s. Faland). — **-e!** (lat.): lebwohl, s. Valet 1. — **-entīn**, m., -s: männl. Eigenn. (entsprechend weibl.: Valentine), verkürzt Velten; auch als Name eines Heiligen: Sankt V.; V-s-Tag (14. Febr.), daher auch nach engl. Sitte: eine am V-s-Tag als Vielliebchen erkorene Pers., vgl.: Die V-e. Freytag; Sankt Velten [V-s-Tag] ist vorbei | und paaren jetzt sich diese Vögel erst? Schlegel Somm. 4, 1 (s. Nat.-Z. 17, 319) ꝛc.; ferner: Sankt V. [kann] das Fallendhin oder die Fallendsucht (s. d.) heilen. Fischart B. 130a, vgl.: Daß dich S. Velten ankomme! .. Valten, Valthin kommt von „fallen" und ist das fallend Übel .., dazu S. Valtin .. Apothekerknecht ist. Agricola 500; Sie schworen [fluchten] dem Kaiser S. Velten's Krankheit an den Hals. Freytag B. 1, 226; Es möcht Jemand wohl gern fluchen, daß sie .. Pestilenz, Franzosen, S. Velten, S. Antoni, Aussatz, Karbunkel und alle Plage hätten. Luther 8, 217b; SW. 61, 434 ꝛc.; Bei Sankt Velten! W. 2, 19; 1, 49 ꝛc.; Beim Velten! 1, 109; 163; 33, 394 ꝛc., als Fluch wie: Teufel! ꝛc.; Potz (s. d.) Velten! auch — den Ursprung ganz verwischend —: potz (alle) Welt! (s. d.); ferner: Sankt Velten = Teufel! Fischart (Wackern. 3, 494[8]) ꝛc.; So ziehe sie [die Hosen] S. Veltin auf, nicht ich. Zinkgräf 1, 36 = So ziehe S. Velten die Hosen an, ich nicht. Weidner 64 ꝛc.; Wer Velten! kann's mehr lesen! Michaelis 126, vgl. Valand und (s. Veitstanz): Da sitzen wir — St. Veit ertapp den Schuh! 67 = der Teufel hole den Schuh!; Ich will Bamberg nicht sehen, und wenn Sankt Veit in Person meiner begehrte. G. 9, 43; Da mag Sankt Veit, der Ritter, Wein sich holen; | wir holen ihn da nicht. Wackern. 2, 859[21] (Claudius) ꝛc. (vgl.: San Vito. Cham. Gd. 384). — **-et**: 1) (lat.) eig. (s. Vale): Valēte = lebet wohl, substantiviert = Abschied ꝛc., z. B.: Es ist noch das Valete übrig, das muß ich auch geben. Luther 1, 297 ꝛc., heute gw.: Einem, einer Sache V. geben (Echtermeyer 32; Nat.-Z. 8, 43 ꝛc.), sagen (vHorn Schmj. 126; Spindler V. 4, 168) ꝛc.; Zum V. Musäus Ph. 4, 235; [Es kann] der Gläubigen V. ein Sprung zum Himmel sein. Weichmann 1, 244 ꝛc. (dazu nach Campe valēten gehn statt flöten, s. d. II). — 2) franz. (walā) s. Diez 367: im Kartensp. = Bube, eigentl. Knecht, dazu: Die Valetaille [waletálje]. Hartmann Fr. 265 = (verächtl.) Gesinde. — **-īse**, f.; -n: Felleisen (s. d., vgl.: Beschloß die in ein „veleiß". Schaidenreißer 63b = im Wagenkorb. V. Od. 15, 74); Die Koffer, „Walisen". Lewald Leid. 1, 67. — **-ūta**, f.; -uten: kaufm.: Werth, Betrag eines Wechsels ꝛc. L. 1, 577 ꝛc.; Der Officier ließ ihm .. 100, sage hundert Prügel bar ausbezahlen, lauter gute V. Hebel 3, 27 ꝛc.; Bank-V., Bankgeld als Rechnungsmünze ꝛc.

* **Vampyr** (wámpier, ⏑ –), m., -(e)s (-en); -e (-en, -s): Blutsauger (s. d. 1b; 2): 1) Art Fledermäuse: Von einem V. oder fliegenden Hund gestochen. Oken 7, 964; 985 ꝛc.; Sie zwitschern pfeifend, Fledermaus-V-en. G. 12, 141 ꝛc. — 2) von gespenstischen Wesen (auch bildl.), s. nam. Gerhard Wil. 2, 299; Die Existenz der V-e. ebd.; Die Gespenster, V-en. 305; Gespräch mit einem frisch erstandenen V-en. G. 12, 30; Die Lüsternheit nach dem Blut der Entschlafenen versagtest du deinen V-s nicht. H. Ph. 10, 169; Die heiligen V-e des Mittelalters haben uns soviel Lebensblut ausgesaugt. Heine 5, 135; Des bevollmächtigten V-s, der zu Frankfurt residiert und dort am Herzen des deutschen Volkes saugt. 6, 275; Die V-en. Tieck Phant. 2, 496; Wir kommen .., ich selbst wie ein wilder „Vampier" [⏑ –] und sauge dein Blut aus. V. 2, 107; Bleich, | als hätt' ein V. [– ⏑] ihm die Adern ausgemolken. W. 11, 260 ꝛc., vgl.: Charakter, der vampyrhaft jede edle Natur umklammert und entmarkt. Schlichtkrull LatMag. 204 ꝛc.

* **Van** (engl. wánn), m., -s; -s: Sog. V-s, einspännige auf Federn liegende Wagen. Kohl E. 2, 287; 316 ꝛc.

* **Vanadīn** (Wan-), n., -s; 0; -: ein seltnes, in einigen Eisenerzen vorkommendes Metall. Mitscherlich 2, 2, 411. — **Vandāl-e** (Wand-), m., -n; -n: 1) (eig.) Name eines Volks, das den Römern bes. durch die Plündrung Roms (im J. 455) und die damit verbundne rohe Zerstörung vieler Kunstwerke verhaßt war.

— 2) (s. 1) Bez. eines Barbaren, Menschen von rohem, kunstfeindlichem Sinn. — -isch, a.: in der Weise der Vandalen: V–e Barbarei. W. 32, 167. — -ismus, m., uv.; 0: vandalisches Wesen, Treiben ꝛc. — **Van-ille** (wanílje), f. (–n); –n-: die würzigen Schoten einer zu den Orchideen gehörigen Schlingpflanze, Epidendron vanilla, bes. zu Eis (s. d. III 2) und zur Chokolade (s. d.) benutzt. Karmarsch 3, 551 ꝛc.; auch zuw.: das daraus Bereitete, z. B.: Die Verdauung der doppelten V. Thümmel 6, 148 (Chokolade à double V. 142). — -iloquénz, f.; 0: Prahlerei. — -itắt, f.; –en; –s-: Eitelkeit; Nichtigkeit.

* **Vap-eurs** (frz. wapȫrs), pl.: eig. „Dünste", dann: Blähungen, und dann: (urspr. diesen zugeschriebne) hysterische (s. d.) Launen: Madam hat V. (eine Art schöner Grillen). Kant SchE. 89; Die V. zu zerstreuen. W. 5, 177 ꝛc. — -orḗren, intr., tr.: dampfen, dünsten. — -orṓs, a.: dünstig, blähend.

* **Var-ia** (lat. wār–), pl., gw. ohne Artikel: Verschiednes; Allerlei. — -iābel, a.: veränderlich. — -iánte, f.; -n: abweichende, andre Lesart (s. d.); selten verallgemeint: Diese V. der Revolution. Gentz Rev. 97. — -iatiṓn, f.; -en; –s-: Verändrung (s. d.), nam.: 1) Astron.: V. ist eine der großen Störungsgleichungen des Monds, die von der Einwirkung der Sonne verursacht wird. Littrow 803 ꝛc. — 2) Mus.: verschiedenartige Durchführung eines Tonstücks (Themas, s. d.) mit Festhaltung der ursprüngl. Weise im Wesentlichen, s. Sulzer 4, 636, auch verallgemeint: Nur V–en weniger einfachen Themen. Ense D. 2, 331 ꝛc. Dazu: Ein Thema variieren. G. 24, 256. — 3) Math.: versch. Kombinationen einer best. Anzahl von Elementen. Dazu: Gegebne Elemente variieren. — 4) Phys.: Abweichung der Magnetnadel. — -ietắt, f.; –en: Abart (s. d.). G. 30, 361 ꝛc. — -iḗren: 1) intr. (haben): abweichend schwanken. G. 20, 74 ꝛc. — 2) tr.: verändern, s. nam. Variation 2; 3. — -inas, m., uv.; 0: = V.-Knaster (s. d.), von der Stadt V. im Freistaat Kolumbia. — -iolīd, n., –en; –en: s. Mittelpocke.

* **Vasáll** (mlat., s. Diez 366 was–), m., –en, –s; –en, –e; –en-: Lehensmann (s. d., vgl. Dienstmann), eig. und übertr.: Dessen geschworner V. ihr einmal seid. Fouqué Dr. 1, 281; G. 13, 245; Der V. des Schönen, | so wird der Dichter in die Welt gesandt. Herwegh 1, 152; Ländereien . ., die ihn . . zu einem geborenen V–en Spaniens machten. Sch. 793a; Der mächtige Kron-V. 1035b; Dem V. Tieck Phant. 3, 194 ꝛc.; weibl.: Meine V–in. V. 1, 71 ꝛc. — -enthum, n., –(e)s; -enthümer: Vasallen-Wesen; -Herrschaft: Ein V. zu begründen. Pz 3, 467. — -isch, a.: in der Weise von Vasallen (vasallenhaft); als Vasall: Ihm huldigten die schwächern Thiere | vas. Hagedorn 2, 225 ꝛc.

* **Vase** (lat. wāse), f.; –n; –n -: rundes Gefäß mit einem Hals, antik oder in antiker Form. Guhl 2, 191 ꝛc. Ein Tönen wie aus tiefer V. Platen 4, 256; V–n und Väschen. HRau Moz. 2, 177 ꝛc.; Blumen-V–n ꝛc.; Geschnörkelte Marmor-V–n. G. 23, 304; Heine 7, 225; Porphyr-V. ꝛc.

Väter, m., –s; Väter; Väterchen, lein; -: 1) der Erzeuger in Bezug aufs Kind (s. d.), wie entsprechend Mutter (s. d. II 1) für die Gebärerin (s. auch Papa und Anm.). Im Allgm. bedarf es keines Belegs, doch geben wir einige bemerkenswerthe Bsp.: Wenn die Kinder reden lehren [lernen] | . . und rufen: Abba, Vatter, Ett [s. Ätti]. Fischart Geistl. Lied. 92 ꝛc.; Einen Bürger hofft er sich gewogen, | beide Väter waren gastverwandt. G. 1, 188 (in einer gewissen Vorwegnahme oder Prolepsis in Bezug auf das gleich Folgende: Hatten frühe schon | Töchterchen und Sohn | Braut und Bräutigam vorausgenannt); Du [der Weltgeistl.] bist nicht V. 13, 294, kennst das V.-Gefühl nicht ꝛc.; Ihr redet gut, den V. [= mich als V.; mich zu Gunsten meines Sohns] zu bestechen. Sch. 252a ꝛc. Im Besondern erwähnen wir: a) Jemand hat keinen V., von einem Verwaisten, der ihn verloren hat (gw. best.: er hat keinen V. mehr) oder von Einem, dessen V., dem Blut nach, doch kein V.-Herz für ihn zeigt, nam. aber von dem Sohn einer Hure, die bei der Menge von Männern, mit denen sie fleischl. Umgang gepflegt, den V. des Kindes nicht zweifellos anzugeben vermag: „Du hast ja keinen V.!" | Hoho, rief Görgel, mehr als du! Pfeffel Po. 3, 28. — b) zur Hervorhebung der Ähnlichkeit (oder Gleichheit) zw. V. und Sohn, z. B. körperlich: Er ist seinem V. wie aus den Augen (s. d. 11c) geschnitten; ferner: Die Frauen versicherten sämmtlich, er sei der ganze, leibhafte V. G. 15, 225, was auch in Bezug auf die Ähnlichkeit im ganzen Wesen und Thun gilt, vgl.: Er ist seines V–s echter, rechter S. (s. d. 1); ferner: Du wirst dein V., Junge. G. 34, 115 (= wie dein V.); Der wird nicht sein V., sonst ging er mit in Stall. 19 ꝛc. — c) mit abhängigem Kasus und Präpos. (vgl. 5f), gw. mit Genit.: Der V. dieses Kindes oder: sein V. ꝛc. Für den Genit. steht von (s. d. †), nam. wo die Flexion zur Bez. des Genit. (bei artikelloser Mz.) nicht hinreicht, vgl.: Sie machte ihn zum V. eines Knaben, — zum V. von Zwillingen ꝛc.; ferner mit zu, zur Hervorhebung der Vaterschaft (s. d.), wonach man der wirkl. Erzeuger eines Kindes ist oder wenigstens als solcher anzusehen ist, angesehen wird, zumeist ohne Artikel, z. B.: Ihr beneidet den schlechtesten eurer Bauern, daß er nicht V. ist zu Diesem. Sch. 104b; Daß er V. zu ihnen war, konnte nicht in Zweifel gezogen werden. W. 21, 314; Zu euren Zwillingen als V. stehn zu müssen. 12, 21 ꝛc. (vgl. übrtr. auf geistige Urheberschaft, Erzeugung — s. 5e —: Der Verf. der Liebesgötter, zu denen ich ebenso unschuldig V. sein muß. 16, 69), doch auch mit Artikel: Du bist der V. zu dem Kinde, | Dies ist Dein Aug' und Mund. Hagedorn 2, 161; Der V. zu diesem Kinde. Houwald 3, 405 ꝛc.; im gehobnen Stil auch mit Dat. st. zu, z. B.: Nicht V. bist du Diesem. Nicolai 8, 176 ꝛc. — d) Über das artikellose V., zunächst als Vokativ, dann aber auch als Bez. der Pers. im Munde der Kinder oder gleichsam aus ihrem Sinn heraus, s. Mutter II 1a, wozu wir wenige Belege fügen, z. B. im Vokat.: So sprach . . zur Frau der Wirth. . . | Und es versetzte darauf die kluge, verständige Hausfrau: | V. ꝛc. G. 5, 4 ꝛc.; im Nomin.: V. 2, 152; Wie wird mein Weib mit unsern Kleinen | vor Freude springen . ., | wenn V. so reich nach Hause kehrt. W. 11, 6 = wenn ich kehre (vgl. in Tell's Monolog: Sonst, wenn der V. auszog, liebe Kinder ꝛc. Sch. 544b) ꝛc., auch verkl.: Wie kann Mutterchen [die Frau] nicht wollen, wenn Väterchen [der Mann, Hausherr] will? Temme Schw. M. 1, 89, auch (s. Sanders Pr. 78a) ohne Uml.: Vaterchen ist oben. Kosegarten Rh. 2, 90 ꝛc.; Genit.: Um Mitternacht ging ich . . zu V–s Haus, des Pfarrers. G. 2, 90; Den Pfeil von V–s Hand. Sch. 537a; V–s Pfeil. 550a; Wollt rasten nicht in V–s Haus. Uhland 383; Seit V–s Tod. Werner Febr. 94; 149 ꝛc.; Dat. und Acc. uv., aber auch: Indessen Vatern schien diese Todesart der Mutter sehr zu verdüstern. Lubojatzky Ams. 12; Sag's V–n ꝛc. — S. die folg., hier sich eng anschließenden Nummern: 2) von Thieren, z. B. im gehobnen Stil: Das Blut allein | macht lange noch den V. nicht, macht kaum | den V. eines Thiers. L. Nath. 5, 7 ꝛc., nam. von Thieren, auf deren Abstammung man bes. achtet, z. B. von edlen Pferden (über die man Stammbäume führt) und überh. bei Thierzüchtung; ferner in Fabeln oder deren Ton, z. B.: Dort schleicht jetzt der V. Fuchs. Auerbach Gv. 33; Der Ausbund eines schönen Katers | . . bekam die Würde seines V–s. Lichtwer 57 = Ein schöngefleckter Cyperkater | . . ward schon ein Jäger wie sein V. Ramler F. 1, 120 ꝛc., auch (s. 5i): Ein Igel sitzet hier und frisst. | „Viel Glück zur Mahlzeit, alter V." 122 (Lichtwer 58) ꝛc. — 3) christl. Theol.: Gott V., (s. Dreieinigkeit und Person 2a) vgl. auch 5d. — 4) Bühnenspr.: Väter (Rollenfach) . ., z. B.: zärtliche Väter . ., Heldenväter, komische Väter, polternde Alte. Düringer 1093, vgl. G. 18, 262; Daß er in einem Lustspiel einen Polter-V. ausarbeitet. JP. 41, 148 (s. Polterer) ꝛc. — 5) erweitert auf männl. Pers., deren Vh. zu Jemand dem des leibl. V–s mehr oder minder ähnlich ist, (s. Gesenius s. v. אָב) z. B.: a) in Bezug auf wirkl. Verwandtschaft durch Blut, Anheirathung, Adoption ꝛc., s. die das Vh. näher bestimmenden Zsstzgn., und z. B.: Sein V. . ., d. i. sein Schwäher. Luther 8, 126a; Mein Urälter-V. Sancho . . . Mein erlauchter V. Sancho. Rabner 4, 183 ꝛc. und im Ton der Kinderspr. ohne Uml. in der Mz.: „Ich hab 3 Vater", rief der kleine David. „Lengart, da sind meine 3 Vater. Auerbach Jos. 201, der V. und 2 Großväter ꝛc., s. b. — b) (s. a) = Ahn, Vorfahr, Stamm-V., z. B. 1. Mos. 28, 13; 10, 21; 17, 4 ff.; 1. Kön. 15, 11; Matth. 3, 9 ꝛc.; bes. oft in Mz. 1. Mos. 46, 34; 2, 10, 6 ꝛc.; Erst späte Enkel heißen freudig willkommen, von dem trauernde Väter einst weinend geschieden. Börne 2, 259; Deren Väter vor 300 Jahren einwanderten. Kohl A. 1, 321; Wie Väter und Urgroßväter. Körner 3, 254; Er weihte wieder | dieses Land dem Feuerdienst der Väter. Platen 4, 289; Daß der Arzt an Nichts weiter gedachte, als sie nur nach gehöriger Ordnung zu ihren Vätern zu versammeln. Rabner 1, 117 (s. sammeln 2b) ꝛc. — c) (s. b und e) Dieser war der V. aller Zither- und Flötenspieler. Zunz = Von Dem sind hergekommen die Geiger und Pfeifer. 1. Mos. 4, 21; s. 20, vgl. (s. g): Unsern V. und Lehrer Shakspeare. G. 22, 164; Unsern V. der gereinigten Lehre [Luther]. L. 4, 87 ꝛc. — d) von Gott oder heidnisch (s. Jer. 2, 27) von einem Gott als Schöpfer (s. e) und Herr, Schützer (s. f) und Wohlthäter ꝛc. 5. Mos. 32, 6; Jer. 63, 16; 64, 8; Matth. 6, 9 ꝛc.; V. unser (s. d. 2); Wenn der uralte | heilige V. . . | segnende Blitze | über die Erde sät. G. 2, 65; V. Zeus, ruhmwürdig und hehr, du Herrscher vom Ida. V. Il. 3, 276; Der V. des Menschengeschlechts und der Götter. 24, 103; Unser V. Kronion. Od. 1, 45; V. Lenäus. Georg. 2, 4 ff.; 1, 328 ꝛc. Nur mundartl. verkl.: Ach du liebes Väterchen! [= ach Gott!] AWall Stammb. 12 u. ö. — e) Jemand, von dem — und insofern von ihm — Etwas herrührt, kommt: Hiob 38, 28; Joh. 8, 44; Du warest stets der V. guter Zeitung. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc., s. 1c: W. 16, 69 ꝛc., vgl. c. — f) Jemand, der väterlich waltet, mit Rath und That Einem zur Seite steht, hilft, schützt, schirmt ꝛc.: Von der Obrigkeit sagt Luther: sie sollen die 3 Ämter und Namen führen, daß sie sollen helfen, nähren und wehren und also heißen: Heilande, Väter und Retter. Zinkgräf 1, 110 ꝛc., bes. (s. 1c) mit Genit. oder besitzanzeig. Fw., z. B.: Die ersten Männer der Nobilität . . begrüßten den Urheber des Todesurtheils [Cicero] mit dem (hier zuerst vernommenen) Namen eines V–s des Vaterlandes. Mommsen 3, 172; Heil dir im Siegeskranz, | V. des Vaterlands ꝛc.: Des alten Cosmus, jenes ehrwürdigen V. [V–s] des Vaterlandes. Tieck Acc. 1, 329; Mütterlicher Segen | verehret diesen Degen | dem „Vatter" dieser Land. Weidner 23 ꝛc. (s. h); ferner: Welche wahre Väter ihrer untergebnen und hörigen Leute gewesen. Arndt E. 291; Diesen wackern Rechtsgelehrten, diesen V. der Wittwen und Waisen. Rabner 4, 69; Sagt Nestori, bei mir sei unvergessen, wie er mein treuer V. gewesen. Schaidenreißer 63b [15, 151] ꝛc., auch mit Dat., vgl.: Ich war ein V. der Armen. Hiob 29, 16 = V. war ich den Dürftigen. Zunz ꝛc., s. Mutter 1f (Schluß); ferner mit abhäng. Präpos.: Ein V. an seinen Soldaten. Auerbach Leb. 2, 272; Ein V. gegen seine Leute; Der der rechte V. ist über Alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden (s. d). Eph. 3, 15; Daß er nicht mehr V. zu ihm sein wolle. Holtei Ob. 1, 133 ꝛc. Hieran schließen sich im Besondern folg. Anwend.: g) (s. f) bibl. als Anrede und Bez. für Prophet, Priester, vom göttl. Geist erfüllter Lehrer ꝛc.: 2. Kön. 6, 21; 13, 14; Richt. 18, 19 ꝛc., daher noch = Pater (s. d. 1): Kommt ihr, die Beicht dem V. abzulegen? Schlegel Sh. 1, 125; G. 9, 10 ꝛc. (s. Beicht-V.); ferner: Heiliger (s. d. 2b) V., Titel des Papstes; ferner Bez. der auf die Apostel folgenden Kirchenlehrer: Schreiben die „Vätter" undienliche Sachen für sie ꝛc. Fischart B. 51a; 35a ꝛc.; Weder die heiligen Väter noch kein andrer Lehrer. Luther 8, 145a; SW. 62, 112 ꝛc., best. Kirchen-V. — h) Geistlicher V. = Gevatter (s. d. und Vaterschaft 4). — i) (s. f; g) V. (soviel als Rathgeber) des Königs ist morgenländischer Ausdruck zur Bez. der Wesirwürde. Gesenius; Ließ vor ihm her ausrufen: „Der ist des Landes V." und setzte ihn über ganz Ägypten. 1. Mos. 41, 43; 45, 8; 1. Macc. 11, 32 ꝛc. — k) Väter, Bez. des Senats (s. d.), nam. im alten Rom, z. B.: G. 31, 100; Kinkel 7 ꝛc.; dann auch: Die Väter der Stadt = der Stadtrath ꝛc. — l) als Anrede und Bez. eines bejahrtern Mannes, s. Mutter 1q; ferner: Aber, mein guter V., so geschwind Sie ꝛc. L. 1, 500; V. Od. 16, 57; W. 9, 78 ꝛc. (s. 2, Schluß) und in kosender Verkl.: Und Väterchen hinten und Väterchen vorne.

Zelter 2, 375 xc. — 6) (vgl. 1 xc.) auch von mehr oder minder Personif.: Hiob 17, 14; Überraschung gebiert Schrecken, Schrecken ist der V. der Verzweiflung xc. Börne 2, 167; Die wahre Zeichnung sei nichts anders als der Schatten des Runden und so kann man sagen, daß das Runde der V. der Zeichnung sei. G. 29, 199; Der Hochmuth als V., die Niedertracht als Mutter. Görres V. 127; V. Äther [s. 5], Aller Lebengeber. Heinse A. 2, 171; [Der Despotismus ist] aller Unordnung und des unvermeidl. Mißgeschicks V. H. Ph. 4, 252; Der Genuß wird V. neuer Kraft sein. WHumboldt (Forster's Br. 2, 817); Der Nutz, der von Recht und Billigkeit V. beinah ist. V. H. 2, 38 (im Urtext mater) xc. — 7) Bergb.: V. (V.-Schacht): der erste Schacht, der auf einem gemutheten Feld gesunken ist; Der Beweis vom V. (her), wodurch die Identität einer streitigen Erzlagerstätte mit dem V.-Schacht nachgewiesen wird.

Anm. Goth. fadar, ahd. vatar, mhd. vater, vgl. I Futter, Anm. Veralt. Genit.: Bei meines Vatteren Gedächtnis. Eppendorf 83; Des alten Vatern Noth. Fleming 71; Ders. (Wackern. 2, 362[27]); Gryphius Fr. IX; Des V-n Fried, | des Groß-V-n stetes Siegen. 476; Günther 999; Hammer RH. 254; Mathesius Pr. 11; 160; Olearius Reis. 386a; Opitz 2, 133; Rollenhagen Fr. 403; Schaidenreißer 3a; 7a; 13b; 88b; Weichmann 2, 192; Weise Abs. 295 xc. (s. auch 5f), auch Dat. und Acc. (s. 1d): Der des V-s Vatern gleich an Alter werden soll, | dem V-n an Verstand. Opitz 2, 135; 120; Von deinem Vattern. Schaidenreißer 4a; Um meinen V-n. 7a; 64b xc.; Mz.: Die Auslegung der alten Vättern. Fischart B. 50b (s. auch 5a). Dazu: Vetter, ahd. fataro, fetiro, mhd. veter(e), urspr. — wie lat. patruus — V-s-Bruder; Gevatter, ahd. gefatara, mhd. gevater(e), vgl. mlat. compater, frz. compère (s. Kumpeer Michel. vHorn rhD. 2, 266; V. 2, 81[80] xc.), s. Mit-V.

Zsstzg. vgl. die von Mutter, z. B.: Adoptiv-, — Áfter-, — Áhn-: Görres H. 1, 68. — Áll- [5d]: Zwo Schnuren . . | berief A. . . vor der Zeit zu sich. Denis 122; V. 3, 16; Dich, A. Oceanus. Ländl. 4, 711. — Ált-: alt-ehrwürdiger Vater, z. B. = Groß-V. G. 25, 130; Zinkgräf 1, 106; 248 xc.; ferner nam. in Mz. = Ahnen, Vorfahren. G. 14, 89; 25, 26; 36, 365 xc.; im Besondern: = Erz-V. (s. d.): In unsern A. Adam. Keisersberg Sünd. 12b; Noah der A. Hammer RH. 382; Dem A. Abraham. Olearius Ros. 92b xc.; aber auch sonst von verehrten Vorbildern xc. vergangner Zeit: Den biedern deutschen A. [Götz von Berlichingen]. G. 22, 102; Berechtigt durch unsern A. Shakespeare. 264; A. Homer. W. 15, 198 xc., wie auch von ehrwürdigen, lebenden Alten. G. 15, 227; 21, 64; [Voltaire,] der A. und Patriarch. 22, 44; Dein süßes Lied, A. Gleim. V. 4, 155 xc., bes. auch von vorgesetzten Geistl.: Ein junger Bruder (s. d. 3) kam zu einem A. Pauli Schimpf 136b xc. und in einer Art Personif.: Wie sie mich [Storch] . . A. nennen. Rollenhagen Fr. 438 xc. — Älter-: Ahn (s. d., vgl. Alt-V.), z. B.: Megaprazon an seine Söhne . . . Mein Urgroß-V. . . Die Ehre Eures Ä-s. G. 19, 189; Einem alten Schriftsteller . ., an dessen unergründlicher Tiefe sich diese neuern italiänischen . . erbauen. . . Es ist gar schön, wenn ein Volk solchen Ä. besitzt. 23, 237; Markige Natur unsrer Älterväter. 32, 27; Daß du [Bacchus] den Kadmus wohl zum Ä. [Groß-V.] hast. Opitz 1, 152; Mein Vater . .; mein Groß-V. . .; meines Urgroß-V-s Fähigkeiten . .; den Fleiß meines Ä-s. Rabner 1, 87; Philipp der Zweite | zwang Ihren Ä. [Groß-V.] von dem Thron zu steigen. Sch. 304a; Schlegel Sh. 7, 21 xc.; Des guten Töpfers Ur- | Groß-Ä. Gleim 6, 148. — Ármen- [5f]: Forster Jt. 1, 96 xc. — Bär-: s. Bärmutter. — Beícht-: ein Geistlicher im Vh. zu seinem Beichtkind (s. d.). G. 9, 283; Daß ein V. ihr das Gewissen geschärft. 17, 243; 309; Gellert hatte nicht Zeit, den V. zu machen und sich nach der Sinnesart und den Gebrechen eines Jeden zu erkundigen xc. 21, 89; 32, 168 xc., vgl.: Kundschafterische Beichtväter, Busenväter oder Bauchväter. Fischart B. 175. — Bienen-: Bienenwärter: Natur 13, 64a; Als zeidelnder V. JP. 2, 61. — Braut-: Vater der Braut. G. 9, 62; PHeyse NN. 81; Rückert Mak. 2, 28 xc. — Busen-: s. Beicht-V. — Dónner- (s. Donner 2): Ihr Erz-V., Ihr Stern-V., Ihr Strahl-V., Ihr D.! Weise Floretto 13, als Scheltw., vgl. Teufels-V. xc. — Éhe-: Ehemann als Vater. JP. 37, 44. — Érz-: 1) Patriarch (s. d.), nam. von bibl. Pers. — 2) s. Donner-V. — Éwig- [5d]: V. 4, 19. — Fámilien-: Haus-V. — Fárben-: Brockes 1, 119; 2, 410. — Fíndel-: Vaterstelle bei einem Findling vertretend. Spindler Z. 1, 22. — Freuden-: der Freude erzeugt. FMüller 2, 343. — Góld-: als Kosewort. — Götter- [5d]: Fouqué Dr. 1, 53. — Groß-: Vater eines der Eltern: Weil sie eines G-s Niftel [-Enkel]. Luther 8, 126a (Niftel . . des großen Vaters Matthes. ebd.); Stief-G. Freytag B. 1, 241; Ur-G. Körner 258a xc., s. G.-Tanz; übertr.: Geistlicher G. [Beicht-V.]. G. 21, 95 xc.; ferner bei den Negern Name eines Vogels, Gymnocephalus capucinus. Oken 7, 83. — Hálb-: Stief-V.: Amphitryo, der H. des Herkules. L. 4, 228. — Haus-: der Hausherr als Mittelpunkt des Haushalts, der Familie. Natur 13, 41 xc., z. B. auch kosend verkl. (die Frau zum Mann): Hausväterchen. V. 2, 17. — Hélden-: ein Vater von Helden. Campe; auch: ein Vater als Held xc. und nam. [4]: Der H., der in dem Stücke beschäftigt war. Gundling Bel. 113. — Hénker-: ein grausamer Vater. Lohenstein Jbr. S. 2 xc., auch (veralt.) = Henker, z. B. (verkl.): Henkerväterichen. Garzoni 660b. — Hérbergs-: Herbergswirth. Auerbach Leb. 2, 300; Echtermeyer 71; Plönnies Mar. 37 xc. — Hérz-: (s. Herz 3b) Sch. 668b; H-chen. Goltz 1, 248; Herzens-V. xc. — Hímmels- [5d]. — Hóchzeits- (vgl. Braut-V.). Weise Jak. 140 xc. — Kíndel-: Vater des Täuflings beim Kindelbier (s. d.), auch vom Groß-V.: Der Groß-K. Holtei Lammf. 1, 301 xc., versch.: Der fromme Kinder-V. [Pflege-V. von Kindern]. G. 24, 270. — Kírch-: urspr. = Kirchenvorsteher; dann z. B. in Schlesien: Der, welcher mit dem Klingbeutel umhergeht xc. — Kírchen- [5g]: V. Sh. 2, 472 xc.; iron. z. B. auch von einem Pfarrer: Darauf trank der theure K. . . ein großes Glas aus. Rabner 4, 29. — Köhlen-: Aufseher und Leiter eines Kohlenbaues (z. B. in Zwickau). — Lándes-: 1) Bez. des Landesfürsten in mehr oder minder patriarchalischen Staaten und Vhen (vgl.: Wie denn auch die Heiden solche fromme Fürsten Landvater und Heilande geheißen. Luther 5, 155b); Gleim 4, 92; Sch. 915b xc. und iron.: Von seinem milden L. | durch Frohnen abgezehrt xc. Ramler F. 3, 193; dazu: Diese abgestandne Landesväterei [wonach noch die patriarchalischen Zustände gelten sollen xc.]. — 2) bursch.: der letzte Akt eines Kommersches, wobei unter Gesang die Mützen durchbohrt auf den Schläger geschoben werden xc. Vollmann 284 ff. Dazu: In der bunten Mütz prangt feierlich | die Landesväterei. 287. — Lügen-: Bez. des Teufels (vgl. Joh. 8, 44). — Mít-: = Mit-Schwiegervater. Stilling 1, 29 ff. — Mörder-: ein Vater als Mörder. Sch. 213a. — Nähr-: Pflege-V., z. B.: Bronner 1, 80; Daß ein rechtschaffner Mann dieser Waise Nähr- und Zieh-V. werde. Spindler V. 1, 51 xc.; bes. Joseph, dieser heilige N. Christi. SClara EfA. 1, 189; 426; König Leb. 1, 14 xc.; bildl.: Wie wir beinahe vermögenlos sind, wo diese beiden Nährväter [Schiller und Goethe] uns kein Spargut angelegt. Herrig 17, 104. — Pflége-: Jemand, der — und insofern er — bei einem nicht leibl. Kind Vaterstelle vertritt: Unstreitig, Nathan, kommt | so einem Pf. eine Stimme | mit zu. L. Nath. 5, 7; W. 11, 125 xc.; bildl.: Börne 2, 6 xc.; auch = Vormund. Schweinichen 3, 11. — Pólter- [4]. — Prügel-: Aufseher im Zuchthaus. Spindler V. 2, 333; 408. — Quasi-: (s. quasi) Diesem Q. der neuen Doktrinäre [,Guizot]. Heine 8, 194. — Raben-: (s. Rabe 1g) Roquette Hün. 49; Sch. 151b; 192b xc. — Schánd-: ein schändlicher. — Schwieger-: Pfeffel Pr. 8, 88 xc.; auch: Will mit Frieden euer Mit-Sch. werden. vHorn Schmj. 49 (willige in die Verheirathung unsrer Kinder) = Schwäher (s. d. 2) oder auch bloß: Mit-V. (s. d., vgl. Gevatter). — Soldaten-: Einer, der väterlich für die Soldaten sorgt. Sch. 329b. — Sónnen- [5d]: der Sonnengott. H. 15, 160. — Stámm-: Der St. einer Familie. G. 9, 286; 33, 282; W. 9, 128 xc. (vgl. Erz-, Ur-V. xc.). — Stérn-: s. Donner-V. — Stief-: Schweinichen 3, 11 xc. — Strahl-: s. Donner-V. — Sünden-: = Teufel, auch als Bez. eines teuflischen Menschen. Sch. 325b. — Teufels-: vgl. Donner-V. — Ur-: Joseph gleicht seinem U. Abraham xc. G. 20, 167; Urväter Hausrath. 11, 20; Die Kunstwelt, . . die große Erbschaft, in die er eintritt von den Urvätern des 14. und 15. Jahrhunderts. 30, 468; Der U. alles Gesteins, der alte Granit. 31, 27; Cimabue, der U. aller Maler. Wackenroder Kl. 213 xc.; Als Ur-U. G. 4, 152 xc. — Viel-: Dem V. Zeus einen Sohn zu bringen. G. 33, 44, kinderreicher Vater. — Vor-: Ahne, Vorfahr: Bei deinem V. Iris 8, 819 xc., zumeist in Mz. (vgl. Voreltern): Unsre Vorväter kannten diese Getränke nicht. Gellert Mor. 1, 362; Kohl A. 2, 67; Riehl Bürg. Gsellsch. 3 xc. — Waisen-: Vaterstelle bei Waisen vertretend, z. B. Vorsteher eines Waisenhauses xc. — Zieh-: Adoptiv-V.: Er versprach Melesigenem an seines leiblichen Sohnes Statt zu erziehen . . . Seinem Z. Schaidenreißer X; Stifter Nachs. 1, 331 xc., s. Nähr-V.

Vät-ereî, f.; -en: (schles.) ein dem Vater gehöriges oder von ihm ererbtes Grundstück; Landes-V., s. Landesvater 1; 2. — **Väterhaft**, a.: in der Weise des (oder eines) Vaters: Gar feierlich von Tracht, | in Gang und Ansehn völlig vat. V. Sh. 3, 416. — **Vät-(e)risch**, a.: nur in Zsstzg. (vgl. väterlich), bes.: Alt-: nach der Weise der Altväter (vgl. altfränkisch, altmodisch, veraltet): Statt seines a-en, aber anständigen und ehrwürdigen Gewandes ein Kleid nach französischem Schnitte. B. 136a; L. 7, 60; 12, 466; Seine „altväterische" Meinung. 9, 293; Möser Ph. 1, 48; Die a-e Glückseligkeit einer gesegneten Ehe. Rabner 1, 8; 52; 3, 63; Mit seiner a-en Barfüßigkeit. V. Myth. 1, 139; W. Att. 2, 2, 109; Wo a-e Treu a-e Sitten begleitet. Zachariä 2, 26 xc.; Ur-a-e Wagen. Bechstein Sag. 222 xc. — Beícht-: Fischart Garg. 28a. — Ur-: alt-v.: Dieser u-e Ofen. Goltz 2, 148 xc. — **-erlen**: s. vätern. — **-erlich**, a.: dem Vater oder den Vätern eignend; davon stammend, herrührend; in Weise des Vaters oder der Väter xc., s. (auch in Betreff der Steigrung) mütterlich, z. B.: Sein v-es Erbe oder: sein V-es; Das v-e Gesetz; Nach v-er Weise; (wortspielend) Ein „federliches" Waffen, nicht v-er Schild | ist jetzt vorausgestellet, wo Federfechten gilt. Logau 3, 32, 54 xc.; Einen vät. lieben, ermahnen; aufs v-ste für ihn sorgen; V-e Liebe, Ermahnung, Sorge xc.; Ein Bild mildester V-keit. Schlegel (Wackern. 2, 1307[20]). Zsstzg. vgl. die von Vater und mütterlich, z. B.: Ált-: 1) in Weise der Altväter oder eines Altvaters: Ein a-es Käppchen. Danzel 270 (FNicolai) = ein altväterisches (s. d.) Käppchen. 407; Sein a-er Holzkoffer. Keller gH. 1, 87; Niebuhr Schr. 1, 6; Nach a-em Brauch. Riehl (Hausbl. 56) 1, 136; Schottel 4; Thümmel 7, 174; Der alte Vater — man wurde sein Freund beim ersten Blick auf sein ehrliches a-es [patriarchenhaftes xc.] Gesicht. W. 9, 78; Ich für meine Person lebe so haus- und a. Merck 2, 73 xc. — 2) von den Altvätern überkommen; alt-ererbt xc.: Succession in die a-en Lehengüter. Magdeb. Policei-Ordn. (1688) Kap. 44, §. 4; Die a-en Götter. Schelling 2, 2, 206 xc. — Beícht-: Zum Lohne | für den b-en Scherz. Ramler F. 3, 7. — Érz-: vgl. alt-v., z. B.: 1) In einer sehr e-en Hütte. Brehm (Gartenl. 9, 263a) xc. — 2) Diesen meinen ernsten e-en Befehl wohl zu erwägen. W. 9, 23. — Groß-: vgl. alt-v., z. B.: 1) Ein alter Wagen. . . Sein ur-g-es Räderhaus. Langbein 2, 110. — 2) Das g-e Erbe, Vermögen xc. — Haus-: s. alt-v. 1 und z. B.: H. prangend im Schlafrock. V. 1, 1. — Kírchen-: die Kirchenväter betreffend xc.: Theologische, k-e Absonderlichkeiten. Ense Humb. 202. — Lándes-: in der Weise eines Landesvaters: Heutzutage zucken wir über die sogen. L-keit die Achseln und mit Recht. Gartenl. 9, 473a; Scherr Bl. 1, 114. — Pflége-. — Schwieger-. — Stámm-: s. ur-v. — Stief-: Diese st-e Härte. Guhrauer Less. 2, 32. — Un-: nicht der Weise, dem Sinne eines Vaters gemäß: Warum mißgönnt er seinem Sohn | un-v. der Römer Thron? Sch. 40b xc. — Ur-: vgl. alt-v., z. B.: 1) In dem sanften, wahrhaft u-en Charakter Abraham's. G. 20, 162; Sich gleichsam ur-v. in solchen Umgebungen zu empfinden. 31, 354; Der Hexameter . ., ur-v. so den Geschlechtern der Rhythmen, | wie vom Okeanos . . | alle Gewässer . . entrieseln. Schlegel (Wackern. 2,

1308[3]), ihr Ur⸗, Stammvater seind ꝛc. — 2) U–er Sagen | . . Reichthum. G. 12, 209, die von den Urvätern stammen ꝛc. — Vor⸗: vgl. ur⸗v., z. B.: Verkenner der v–en Größe. Niebuhr 5 ꝛc. — Vätern (selten): 1) tr.: s. schwägern. — 2) refl.: a) s. vätern. — b) unpers. (s. Es 7, Schluß): „So ein Rabenvater!“ Ja, bei Dem vatert sich 'was! Roquette Hün. 49, bei Dem ist vom Vater, Vatergefühl keine Rede. — Zsstzg. z. B.: Be⸗, tr.: (vgl. bemuttern). Böttiger Liter. Zust. 1, 165; ferner nach einer wörtl. Übersetzung: Der pater patratus, der bevaterte Vater. Bucher (Nat.-Z. 14, 601), vgl. Guhl 2, 317. — Ent⸗: O das entvaterte Herz. Musäus Ph. 1, 97, das unväterliche; des Vatergefühls beraubte, vgl. entmenschen ꝛc. — Hinein⸗: als Vater hineinreden, sich einmischen. HVoß JP. 105 ꝛc. — Vätern, refl.: dem Vater nacharten (auch ohne Uml., s. muttern 3b). Agricola 645; Dein Vater thät mir vor 6 Monden auch ein Solches, du willst dich „vetern“. Luther 5, 270b ꝛc., schwzr. vätterlen (intr. haben). Stalder 1, 357. — Zsstzg.: Daß man so unbegreiflich lange mit dieser Kürkunst [der Turnkunst] gesäumt, gemarktet und gestiefvätert hat. Nat.-Z. 14, 398, stiefväterlich mit ihr verfahren ꝛc. — Väterschaft, f.; 0: das Vater⸗sein: 1) (vgl. Mutterschaft und Vater 1c): Er fühlte sich so stolz auf seine V., er freute sich so sehr auf einen Knaben. G. 17, 244; Seine zweifelhafte V. 260; Die V. beruht überh. nur auf der Überzeugung; ich bin überzeugt und also bin ich Vater. 342; Heine Verm. 1, 10; Glauben Sie nicht, daß die wenigen Stunden meiner V. mich schon zu so einem Affen gemacht. L. 12, 497; Tieck N. 3, 193; W. 3, 173 ꝛc. — 2) (s. Vater 3) Sie nehmen ihm [Gott] seine natürliche V., seinen natürlichen einigen Sohn ꝛc. Luther 8, 155b. — 3) (s. Vater 5g) vom Papstthum: Bekämpft nur hab ich [Luther] das unheil'ge Unthier, | das mit der V. sich nur vermummt. Werner Lthr. 225. — 4) (s. Vater 5h) Das Amt geistlicher V. Luther SW. 56, 193 ꝛc. — Zsstzg. s. die von Vater, z. B.: Die Pflege⸗V.; Stief⸗V. ꝛc.

* Vatikān (lat. wat–), m. (n. Tieck 16, 409), –(e)s; 0; ⸗: der päpstl. Palast in Rom; die päpstl. Regierung. — ⸗isch, a.: dem Vatikan angehörend ꝛc.: Der v–e Apoll ꝛc.

Gevátter, m., –s, –n; uv., –n; ⸗, –s⸗: Taufzeuge — als „geistlicher Vater“ (s. d. 5h und Anm., vgl. Pathe 1 und Anm.) — im Vh. zu den Eltern des Täuflings und zu den Mittaufzeugen: a) Jemand steht G. oder zu G. (Platen 6, 166 ꝛc.), zu G–n (Hammer RH. 310; W. Merk 2, 107 ꝛc.); bildl.: Der Friede geht schwanger mit dem Krieg, der Krieg gebiert wieder den Frieden und ist nicht immer gut, dabei G. zu stehen. Hebel 3, 86 ꝛc., ferner (s. Pathe 3f); Joggeli stand noch mancher Schuld als Bürge zu G. Gotthelf U. 2, 310 und von verpfändeten Sachen: Der Stiefel . . muß nun zu G–n stehen. Günther 167; Die Kleider stehen vermuthlich G. FLSchröder Btr. 1, 1, 3 ꝛc. — b) Einen zu G.; zu G–n (Gellert Br. 110) bitten; Als ihm . . eine Tochter geboren, nahm er die Eidgenossen zu „gevätteren“. Stumpf 765a ꝛc. — c) Er war Pathe [des Vaters] und G. [des Sohns]. Engel 12, 23; Ihrem G. oder Göttin, so ihr das Kind aus der Tauf gehebt. Franck Sprchw. 1, 39 ꝛc. (s. auch Taufe 2a); Dat.: Dem G–n. FMüller 1, 235; Acc.: Den G–n. Hammer RH. 214; Stilling 3, 117 ꝛc.; Freß⸗G., s. Pathe 1. — d) als Benennung Befreundeter, sei es wirklicher G–n oder nur so genannter: G. 10, 149 (s. Pathe 1); Mit dem G. Maurer, mit dem Vetter Zimmermann ist schon Abrede genommen. 6, 321; Er rief mich ganz leise: G.! denn so nannten wir einander im Scherze ꝛc. 28, 69; Geben der guten Worte satt und genug, heißen Jeden Schwager und G. Musäus Ph. 2, 90 ꝛc. und danach z. B.: Schickt nur, Pfaffen, euren gefälligen Weislingen herum zu Vettern und G–n. G. 35, 9; Recht aber soll vorzüglich heißen, | was ich und meine G–n preisen. 3, 60; Diese G. Schneider und Handschuhmacher. Heine 13, 118 (sprchw.); Die Welt wird von G–n und G–innen (s. e) regiert. H. Ph. 10, 374 ꝛc. — e) für weibl. Pers. zuw. uv.: Gnädigste Frau und liebe G. Luther SW. 56, 84; 60, 146 ꝛc.; bes. so (s. a) Zu G. stehen. Rabner 4, 115 ꝛc., gw. aber: G–in, eig. und verallgemeint (s. d, vgl. II Base, Schluß): G–in, um Jesus Christ! | lasst euch nicht merken, was ihr nun wisst. Cham. 3, 264; Sie verbarg unter der Hülle einer gutmüthigen G–in die tiefste Menschenkenntnis. G. 29, 362; Schnattert mit G–innen! Schlegel Sh. 1, 119; Nur . . für jammervolle G–innen kann zwischen der privilegierten und scheinbar verbotenen Verbindung [Ehe] ein Unterschied stattfinden. Tieck A. 1, 172; Eine so verlogene G–in, wie je eine Ingwer knupperte. V. Sh. 2, 61; Die alberne Weiberträtscherei dieser G–in. W. Merck 1, 127 ꝛc. — ⸗haft, a.: in der Weise von Gevattern oder Gevatterinnen: Die g–e Ansicht. Oppenheim 9, 258; Der Erdbewohner, der im Himmelsheer | g. jedweden Fixstern nennt ꝛc. V. Sh. 2, 410. — ⸗n, tr.: in seltner Zsstzg.: Be⸗: zum Gevatter machen ꝛc. Fischart Garg. 182b. — ⸗schaft, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Gevatter⸗Sein. Gotthelf 5, 43 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Gevattern: Hatte die sämmtliche Mit⸗G. dergestalt in der Andacht gestört. Musäus Ph. 2, 121.

* Vaudeville (frz. wod'wil), n., –s; –s: Art franz. Volkslieds mit Refrain. G. 33, 313 ꝛc.; ein Bühnenstück mit solchen Liedern. Düringer 1095; G. Zelt. 4, 278 ꝛc.

* Ved⸗a (skr. wēda), m., –s; –s: die heiligen Bücher der Brahminen: Die sogen. V–s. Kriegk 1, 33 ꝛc.; auch: Einige Wedams. G. 40, 299. — ⸗étte (it.), f.; –n: berittner Wachposten. Körner 292b. — ⸗ūte, f.; –n; –n⸗: (Maler.) = Prospekt. Gartenl. 12, 396b; Gutzkow R. 8, 296 ꝛc. — Vēen ꝛc.: s. Fehn.

* Veget⸗abīli⸗en (lat. weg–), pl.: dem Pflanzenreich Angehöriges; Pflanzen. — ⸗abīlisch, a.: zum Pflanzenreich gehörig. — ⸗atiōn, f.; –en; –s⸗: Pflanzen⸗Wuchs, ⸗Wachsthum, ⸗Leben. G. 30, 23; 40, 193 ꝛc. — ⸗atīv, a.: pflanzlich, im Ggsz. zu animalisch. — ⸗īeren, intr. (haben): ein Pflanzenleben führen ꝛc. G. 22, 44; Ich will nicht denken, ich will v. Gutzkow R. 5, 86 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Fort⸗v. Stahr Par. 2, 304 ꝛc. und (mit sein), z. B.: Dahin⸗ (Gentz Rev. 31), hin⸗ (Heine Reis. 2, 8) v.

Vêh⸗de, ⸗e ꝛc.: s. Fehd⸗e, ⸗e.

* Veh⸗eménz (lat. weh–), f.; –en: Heftigkeit. — ⸗īkel, n., –s; uv.: Etwas, das als Mittel für etwas damit zu Beförderndes dient. Gentz Rev. 19; G. 11, 191; 29, 335 ꝛc.

Vehm, Vehn ꝛc.: s. Fehm, Fehn ꝛc.

Veīl, m., –(e)s; –e; f.; –en: Pflanzenn., ohne Zusatz bes. = Viola; ferner (s. Nemnich): Fünfeckige Veiel, Campanula speculum; Gelbe Veiel, Cheiranthus cheiri; Der . . Garten⸗V. hieß von seinen mit graulicher Wolle überzogenen Blättern helle Viole oder Levkoje (s. d.) . .; Cheiranthus incanus, auch Stock⸗V. V. Ländl. 1, 77; Violen sind hier die vielfarbigen Garten⸗V–e oder Levkojen. 4, 740; Daß einer Pflanze | . . Nelk' und gelbe V. entsprießt. Schlegel Span. 2, 174; Die Blumen sind erfroren, | erfroren V. und Klee. Scheffel Tr. 265; In V. und grünen Klee. Volkslied. Vrkl.: Veielein gebrochen. Hebel 8, 238 ꝛc.; Von ihrem Grab ein Veigelein. Beck Arm. 89 ꝛc.; und Zsstzg.: Bohnenveielein, Cheiranthus cheiri. Tobler Appenz. 66b; Mit Gelbveiglein und Rosenstöcken. Uhland 251 und sehr häufig bei den schwäb. Dichtern, wie, ihre Weise verspottend, bei Heine, z. B. 14, 89; 91; 99; Tr. 123; Lut. 1, 194 ꝛc.; Nacht⸗V., Nachtviole ꝛc.; s. d. Folg. — ⸗chen: 1) n., –s; uv.: formelle Vrkl. (s. Sanders Pr. 74a) von Veil (s. d.) und statt dessen allgem. üblich = Viola, nam. V. odorata, z. B.: Sehr große V.; Des riechenden Saphirs, der niedern V. Duft. Brockes 1, 5; Das gute V. . . ist so gar bescheiden | und duftet so schön. G. 1, 154; 143; 305; Die blauen Frühlingsaugen | schaun aus dem Gras hervor, | Das sind die lieben V. Heine Reis. 2, 272; Die blauen V. der Äugelein, | die rothen Rosen der Wängelein. Lied. 135 ꝛc., vgl.: Ein Kranz von Violetten. Ein V.⸗Kranz. W. 15, 126; Die Veilg' hat den Geruch vom Hauch der Erycinen. Lohenstein Ros. 100; Veilk und Nelken. Mühlpforth H. 4; Veilken. Logau 202 ꝛc.; auch Zsstzg.: Ein kleines Blau⸗V. (⏑–⏑). Echtermeyer 66; März⸗, Oster⸗V. Ferner mit näherer Best. auch (theilw. schwankend) von andern Pflanzen, z. B.: (s. Oken und Nemnich): Dreifarbiges V. V. tricolor; Türkisches V., Lupinus luteus ꝛc. und Zsstzg.: Baum⸗V., Alsodea; Berg⸗V., V. biflora; Brech⸗V., Hybanthus; Holz⸗ (oder Wald⸗)V., V. hirta; Hunds⸗V., V. canina; Marien⸗V., Campanula medium; März⸗V. s. o., auch = Berg⸗V.; Mai⸗V. = Hunds⸗V.; Mauer⸗V.: gelbe V. (niederd.: Gele Violen). Brem. W. 1, 395; Mond⸗V., Lunaria (dazu: Sommer⸗ und Winter⸗Mondveilchen); Roß⸗V. = Hunds⸗V.; Sumpf⸗V., V. palustris; Wald⸗V., Holz⸗V. ꝛc. — 2) a.: (selten) s. 1: Andere [lieben] wieder das Harmlose, Fromme, Gänseblümige [s. d.], V–e. Gutzkow R. 3, 43.

Anm. Aus lat. viola (v. gr. ἴον mit dem sogen. äolischen Digamma, vgl. Λευκόϊον, ganz entsprechend: Gelbveigelein), ahd. viola, mhd. viol, m., später vei(h)el, s. Benecke 3, 325a, s. Viole, violett ꝛc.

Veīt: s. Valentin, Schluß und V–s⸗Tanz; auch (s. Schm. 1, 624): Zu Sankt Veicht; Der Veichtel, dummer Hans ꝛc.; Einen veichteln, zum Narren haben.

Veīx, m., –en; –en: (veralt., burschik.) Einer, dessen Roheit noch nicht abgeschliffen, der noch ungehobelt ist, nicht den rechten Komment (s. d. 1) hat, — vergl. Bachant 2 und (das viell. aus V. entstandne) Fuchs 9, ferner: Veit; Fex; Faxe ꝛc. —, z. B.: Heraus, Pennal! heraus Feix! Philander 1, 428; In einem Dorfe stehn, die Bauernkirche füllen, | Das kann . . ein V., ein Mennonist, | der heute kaum getauft und Lehrer worden ist. Rachel 6, 390; Es ging ein V. mit etlichen Studiosis spazieren ꝛc. Zinkgräf Schulp. Apol. 13 ꝛc.; Ein Andrer, der sich etliche Jahre in fremden Ländern versucht hat, kann leicht darthun, daß er kein Haus⸗V. sei. Weise Erzn. 205, vgl.: Der „Hausfux“ 239 (= Haus⸗V., in der Ausg. von 1679 S. 212). — ⸗en: s. feixen.

* Vektur⸗ánt (lat. w–), m., –en; –en: (oberschlesisch) Lohnfuhrmann. — ánz, f.; –en: die Anfuhr von Materialien zw. Gruben und Hütten und die Beförderung der Produkte nach andern Betriebstätten. Solger Beuthen 150.

* Velin (frz. weléng), n., –s; –s; ⸗: V.⸗Papier (s. d.). — Velleïtät, f.; –en: kraft⸗ und thatloses Wollen. Heine 8, 321; Spielhagen Hoh. 2, 46 ꝛc. — Velocität, f.; –en: Geschwindigkeit. — Vel⸗ours (welūr), m., uv.; uv.; uv. (mit lautendem s) Sammt. — ⸗outīeren, tr.: sammtartig machen: Der „velutirten“ Tapeten, Sammttapeten. Karmarsch 2, 829. —

Vélpel: s. Felbel: Mit Seiden⸗V. überzogen. Karmarsch 2, 279. — Vélten: s. Valentin.

* Venāl (lat. w–), a.: feil. — Vendīte, f.; 0: Trödel. — Vēn⸗e, f.; –n; –n⸗: Blutader. Bock An. 445 ff. mit zahlreichen Zsstzgn (s. Falke Th. 2, 396 ff.). — ⸗erābile, n., –s, uv.; 0: bei den Katholiken die Hostie: So beugten sich die Knie, | als käm das V. G. 11, 44 ꝛc., vgl.: Das hochwürdige Gut, vor welchem jeder Katholik niederkniet. Hebel 3, 353; Das Hochwürdige; Hehrthum (s. Hehre, Anm.). — ⸗erīe, f.; 0: Syphilis (s. d.). — ⸗ērisch, a.: auf die Venus (s. d.) bezüglich ꝛc., z. B.: 1) (veralt. wegen 2). Opitz [Poet. 24] verlangt, daß das Epigramm lieber in v–em Wesen . . bestehen soll als in spöttischer Höhnerei. Gervinus Lit. 3, 314. — 2) heute gw. = syphilitisch.

Vénn, n., –(e)s; –e: s. Fehn (vgl. Petermann 64, 109a und: Jedes Weide⸗ oder Ackerstück, hier [in der Marsch] Fenne genannt. Nat.-Z. 17, 323). — ⸗en, tr.: s. ebd. — ⸗er, m., –s; uv.: (schwzr.) Fahnenträger (s. Fähnrich, Anm.). JvMüller 24, 142; Neithard 280 ꝛc., dann auch von Mitgliedern des Raths: Die zwei V. (d. h. Finanzräthe). JP. 3, 50; 74 ꝛc., vgl. Frisch 1, 237b.

* Ventīl (lat. w–), n., –(e)s; e; ⸗: s. Klappe 6 und 3a und z. B.: Die Klappen [der Blutadern], valvulae venarum, Taschen⸗V–e, sind Falten (Duplikaturen) der innersten Gefäßhaut. Bock An. 447; Sowohl das Saug⸗V. als das Steig⸗V. [in der Pumpe]. Karmarsch 2, 893; Gegenwärtig unterscheidet man vier Hauptgattungen von V–en, nämlich: Klappen⸗V–e, Kegel⸗V–e, Kugel⸗V–e und Doppelsitz⸗V–e (auch Becher⸗V–e genannt) ꝛc. 894; Ring⸗ oder Scheiben⸗V. 895; Die Einsaugungs⸗V–e . ., die Ausströmungs⸗V–e [bei Gebläsen]. 56; Steurungs⸗V–e [der Dampfmaschine]. . . . Die jetzt übliche Gestaltung der Steuer⸗V–e. . . Man hat die Kegel⸗ oder Muschel⸗V–e gänzlich entfernt und sie durch Doppelsitz⸗V–e . . ersetzt. 1, 463 ꝛc.; Ein abermaliges Niederdrücken des Kol⸗

bens [der Kompressionspumpe] öffnet wieder das Boden-V. und schließt das Kolben-V. Pouillet 1, 137; Von Orgel-V–en unterscheidet man Hang-, Kancellen-, Sperr-, Spring-V–e ꝛc. — -atiōn, f.; –en; –s-: das Ventilieren (1, 2), z. B. (1): Karmarsch 3, 552 ꝛc.; (2): Wo die öffentliche V. aufhören muß, fängt die heimliche Machination an. Forster Br. 2, 135. — -ātor, m., –s; -ilatōren: eine Vorrichtung, wodurch fortwährend frische Luft hinzugeführt wird: Der große V., mit dem gegen 100 Schmiedefeuer zu immer lichterloher Gluth geblasen werden. Gutzkow R. 4, 293; An diesem V. der Vortheil, daß man ihn sofort blasend oder saugend wirken lassen kann. Karmarsch 2, 65 ff. — -īeren, tr.: 1) Einen Raum ꝛc. vent., für das fortwährende Zuströmen von frischer Luft Sorge tragen. — 2) eine Sache in allseitiger Erwägung, hin und her besprechen, erörtern. — **Ventose** (frz. wangtōs): 1) m., uv.; 0: der sechste Monat im franz.-republikan. Kalender (Windmonat). — 2) f.; –n: Schröpfkopf (s. d.), richtiger: **Ventouse** (spr. wangtūs).

* **Vénus** (lat. w–), f.; (uv., –se); -: 1) Myth.: die Liebesgöttin: Die himmlische V. (s. Urania), Ggsz.: Die V. vulgivaga (spr. wulgiwaga), die Wollustgöttin, vgl.: Priesterinnen der ordinären V. Heine 13, 91 (und venerisch) ꝛc.; Sie ist eine V. [Schönheit]. 110 ꝛc.; Eine holde V. spielt um sie [die Hoffnung]. Sch. 239b ꝛc.; Die mediceische V. [ihre Statue im Palast der Medicis in Florenz], s. Forster It. 1, 117 ꝛc. Als Bstw. in zahlreichen Zsstzg. s. Nemnich 3, 613. — 2) (s. 1) Astron.: der hellste Planet (s. Abendstern). — 3) (s. 1) Naturgsch.: a) eine Pflanze Dionæa muscicapa, V. die Fliegenfängerin. — b) = V.-Muschel, dazu z. B.: Kamm-V., V. pectinata ꝛc.

* **Veránd-a** (wer–), f.; –s, -en: Sommerlaube (s. Laube 2) als Vorbau: Was sollen mir Balken, Plattdächer, Veranden? Ich bin nicht italiänisch gestimmt. Gutzkow R. 3, 209; 2, 375; Ein V. aus leichtem Holzwerk und mit üppigen Reben übersponnen. Schücking Gschw. 1, 18 ꝛc. — **Vérb-āl** (lat.), a.: in bloßen Worten bestehnd (Ggsz. real), nam. als Bstw. in Zsstzgn, z. B.: V.-Injurie ꝛc., vgl. auch: V–ien (⏑–⏑⏑), Wort-Kenntnisse, -Kram ꝛc., Ggsz.: Realien. — -ēne, f.; –n: eine Pflanze (Eisenkraut), vergl. V. Ländl. 4, 776. — -iage (frz. –iāsch), n., –s; 0: Geschwätz, Wortschwall. Forster Br. 1, 78. — -um, n., –s; -a: eig. = Wort; daher (Sprachl.) Bez. des Redetheils, der als Träger jedes Satzes anzusehen ist (wofür als hauptsächl. Verdeutschungen gelten: Zeit-, Zustands-, Aussagewort), auch ohne die fremde Endung: Verb, Mz. Verben.

* **Verdikt** (engl. wérdikt), n., –(e)s; –s, –e: (zuw. und in den dreisilb. Formen gw. mit dem Ton auf der zweiten Silbe) Wahrspruch der Geschwornen. — **Ver-ificīeren** (nlat., frz.), tr.: prüfen, ob Etwas der Angabe gemäß, richtig ꝛc. ist; durch solche Prüfung die Richtigkeit darthun ꝛc. — -ifikatiōn, f.; –en: Verificierung. — -itābel, a.: echt; wirklich Das seind, was es sein soll. — **Vern-ier** (wernjē): s. Nonius. — -is (wernī), m., uv.; uv. (m. lautendem s): Firnis (s. d.). L. 4, 131. — **Ver-ōle**, f.; 0: Lustseuche. W. 35, 96. — -ōnika, f.; –s: Bot.: Ehrenpreis.

Vérs, m., –es; –e; –chen, lein, elchen; -: (ahd., mhd. vërs, m., n., aus lat. versus): 1) Zeile eines Gedichts; dann auch = Strophe (s. d., z. B. G. 1, 320 ff.) u.: ein (kleines) Gedicht (vgl. Reim), z. B.: Jambische, trochäische, daktylische ꝛc.; gereimte, reimlose V–e; Einen Liebesbrief in V–en aufzusetzen. G. 20, 197; Schon einige der vornehmsten Stellen und Gesänge in V–e und zu Papier gebracht. 16, 197; Die Ewigkeit gewisser Gedichte: | V–e, wie sie Bassus schreibt, | werden unvergänglich bleiben. L. 1, 8; Weil ein V. dir gelingt in einer gebildeten Sprache, | die für dich dichtet und denkt, glaubst du schon Dichter zu sein? Sch. 92b; Nun hab ich zwar zu meiner Zeit auch meinen V. gemacht. 637a ꝛc. Wir bem. noch bes.: a) sprchw.: Sich aus Etwas keinen V. — machen können (KErnst Beamt. 414; Oppenheim 11, 356), zu machen wissen (Gartenl. 10, 146a, ThStorm) = es nicht reimen (s. d. 1 ꝛc.), nicht begreifen können; auch bejahend: Er hatte sich aus dem Hin und Her ihrer Rede seinen Vers gemacht. Lewald Hel. 1, 275, sich daraus ein Gesammtbild kombiniert, sich das Ganze klar gemacht ꝛc.; seltner: Ich nahm eines nachdenklichen Abends Herz und Kopf gewissenhaft zwischen die Hände, mir einen Vers auf die ganze Sache zu machen. PHeyse NN. 3, 182 ꝛc., vgl. auch: Er tockierte mit dem größten Vergnügen den Kummer seines Freundes hinein [in den Roman]. Ofel dankte Gott für jedes Unglück, das in den V. ging. JP. 2, 145. — b) in Bezug auf die Form: Mz.: V–en. Stumpf 380a ꝛc.; Weidner 110 (wortspielend mit Mz. von Ferse); verkl.: V–elchen. V. Ar. 3, 162; Br. 1, 213 ꝛc.; Einen Versch. Spate 2, 17 (vgl.: In die „Verschen“ stechen. 1. Mos. 3, 15 statt Fersen und s. versen 1). — 2) (s. 1) Ein V. in der Bibel (Bibel-V.), von den Absätzen, in welche die Kapitel getheilt sind. — Zsstzg. vgl. die von Reim, z. B.: Diese Befreiungs-V–e [Freiheitslieder Körner's]. Heine 13, 107; Jedes dritte Wort war ein Bibel-V. [2]. Gutzkow R. 2, 43; Blank-V. (nach d. Engl.) reimlose fünffüßige Jamben. Palleske Sch. 1, 112; Denk-V., dazu dienend, Etwas dem Gedächtnis einzuprägen (vgl.: versus memoriales. G. 2, 238); Doppel-V., die paarweis zusammengehören, z. B. von den Alexandrinern. Wackern. 2, 582[14], ferner = Distichon (s. d.), auch „Zwillings-V. Zinkgräf 1, 171; 186 ꝛc.; Gedächtnis-V.: Denk-V.; Halb-V., Hemistichon; Klippel-V–lein. Fischart B. 135b; 189b ꝛc., gw. (s. Knittelreim): Knittel-V–e machen wie Hans Sachs. G. 3, 265; 20, 198; 21, 108; 241; Mathesius Lthr. 144b; Wackern. 2, XVI ꝛc.; Leisten-V., s. Akrostichon; Streck-V., ein langgestreckter V., scherzh. bei JP. für Prosa (vgl. Platen 1, 297); Mancherlei Unvers' | auszumakeln. V. H. 2, 93, V–e, die diesen Namen nicht verdienen; schlechte Verse (vergl. Unhexameter); Zwillings-V., s. o.: Doppel-V.

* **Versāli-en** (nlat. w–), pl.: Buchdr.: Die großen Anfangsbuchstaben heißen in der Kunstsprache V. Karmarsch 1, 388 [als bei Versen gebräuchlich]. — **Versatīl**, a.: sich leicht hin und her bewegend ꝛc., dazu: **V–itāt**, f.: das V.-Sein.

Vérs-bar, a.: (selten) für den Vers geeignet, s. reimbar. — -el, n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: vgl. Gereim, z. B.: Jedwedes Skandalum mit Gedudel und G. vertuschen. Scherr Sch. 1, 58 ꝛc., ähnlich: Gevers; Verselei. Düntzer H. 3, 191 (Knebel). — -eln, intr. (haben): Verslein machen, dichten (in mehr oder minder verächtlichem Nebensinn): Kein alter v–der Geck. Droysen A. 3, 61; Holtei Z. 2, 231; Die Wuth, zu schreiben und zu v. W. HB. 2, 57; Merck 2, 136 ꝛc.; Das Volk hohn-v–d beleidigt. Droysen A. 2, 227 ꝛc. Dazu: Vers(e)ler. Brortermann 132; V. Ar. 1, 239; H. 2, 340; W. HB. 2, 243; Zelter 2, 345; Wenn der Strohfiedelversler und Bänkelsänger den Dichter bilden soll. Sturz 1, 118. — -en: 1) intr. (haben): Verse schreiben (vgl.: reimen 2bβ; verseln), z. B.: Der lang in Deutschland herrschte | und nach der Füße Maß hier Schuhe macht' und „verschte“. Wernike R. XVI (mit mundartl. sch statt s nach r, vergl. Vers 1b und z. B.: zerborste. Lichtwer 53 als Reim auf erforschte). — 2) tr.: in Verse bringen (versificieren): Im geversten Philotas. Gleim (L. 13, 105; 110). Zsstzg. (s. reimen), z. B.: Wie mich die Karschin beverset [besungen] hat. G. Stein 1, 170 ꝛc.

* **Vérsi-fex** (lat. w–), m., uv., (–es); –e: Versmacher, Verseschmied; Versler. — -ficīeren, intr. (haben); tr.: Verse machen; in Verse bringen (s. versen): Wegen Abgang der zum V. nöthigen Geschmeidigkeit. Schlegel (Wackern. 4, 1100[22]) ꝛc.; Versificierten Firlefanz. Heine Rom. 154. — -fikateur (frz. katȫr), m., –s; –e, –s: Jemand in Bezug auf Versbau: Herr Kramer ist der vortrefflichste V. L. An. 1, 376 ꝛc. — -fikatiōn, f.; –en; –s-: Versificierung; Versbau: B. 140a.

Vérsig, a.: in Versen, gw. in Zsstzg., z. B.: Eine streck-v–e Apostrophe. Waldau R. 3, 75.

Versikel, (lat. w–), m., –s; uv.: Verslein. JP. 1, 148 ꝛc.

Vért-e! (lat. w–): (Imperativ) = schlag um! (am Ende einer Seite). — -īeren, tr.: in eine andre Sprache übertragen, übersetzen. Freiligrath SW. 6, 210. — -ikāl, a.: scheitelrecht. — -ugāde (frz. –ūg–), f.; –n: veralt. Art Reifrock. W. 15, 7, vgl. nam. Laurenberg 44: Verdugadin (span. verdugado). — -úmnus, m., uv.; 0: V., ein lat[in]ischer Gott alles Wechsels (V. Ov. 2, 402), Gemahl der Pomona (s. 369); Aus V.' reichem Horn [vgl. Füllhorn]. Sch. 54b. — **Verve** (frz. wérw), f.; 0: Begeistrung, Feuer des Künstlers ꝛc.

* **Vesīer** (arab.), m., –(e)s; –e: „Geschäftsträger“ (s. Gesenius s. v. וָזִר), Titel der oriental. Minister, Staatsräthe, — in mannigfach wechselnder Schreibw., z. B.: Keines Wessirs (–⏑) Blick. B. 69a; Giebst du dem Schah ein gutes Wort | und giebst es dem Beziere. G. 4, 27; Der Sultan... Sein Vizir. Hagedorn 2, 226; Der Sultan und sein Bezier. 19; Groß-wessir. Körner 143b; Sein Großwessir. Platen 4, 284; Sechs Staatsministers in Persien... Der erste ist der Groß-Visir. Sanson Pers. 5b; Diese sechs Visirs. 6b; Der Bezier. V. 1, 71; Wessire. W. 9, 229; 17, 88 ꝛc. Dazu: Der Visirschaft eines Landes würdig. Olearius B. 5a ꝛc.

* **Vesikatōri-um** (lat. w–), n., –s; -en: blasenziehendes Pflaster.

* **Vésper** (lat. wésp–; nicht selten fésp–), f.; –n; -: 1) „Die vorletzte der sieben Tageszeiten oder kanonischen Horen; der um diese Zeit gehaltne Gottesdienst“. Benecke 3, 304a; Die Sept und die None zu lesen | und die V. dazu. G. 5, 131 ꝛc., s. Schm. 1, 636 ff.; Pumper-V., am grünen Donnerstag (vgl. Pumpermette). Schmid Zwickau 374 ꝛc.; übertr. (vgl. Abend 2): Hell klingt von allen Thürmen das Geläut, | des blut'gen Tages frohe V. schlagend [des Kriegs Ende bezeichnend]. Sch. 336b ꝛc.; sprchw.: Von V. bis die Hühner auffliegen, — länger nicht. JGMüller Lind. 2, 214; Mager 2, 162[8]; Brem. W. 1, 382. — 2) Die sicilianische V. (1282), ein Aufstand auf Sicilien, wobei zur Zeit des V.-Läutens alle Franzosen ermordet wurden. — 3) = V.-Brot (s. d.): Rufen wir die Leute herein und setzen ihnen eine V. vor? Holtei Lammf. 1, 2 ꝛc. (in Meklbg ꝛc. neutr.; auch: Vormittags-V. = Frühstück. Brem. W. 1, 382). — 4) (in der Glogauer Gegend) V. oder Winterabend = Südwest. Schles. Prov.-Bl. (1863) 237 (vgl.: Sommermorgen: Nordost; Wintermorgen: Südost; Sommerabend: Nordwest. ebd.). — -n, intr. (haben); tr.: Vesper essen: Beim V. Cham. 3, 231; Höfer Schwanw. 138 ꝛc., vergl. frühstücken; ferner (veralt., s. Frisch): Einem am Tag vor der Promotion gehörig die Leviten lesen (verallgemeint. Schwäb. W. 190), z. B.: Hie auf Erden sollen wir uns Theologen aus-v. lassen, wie man zu Erfurt den jungen Doktoren den Tag zuvor thut, ehe sie promovieren. Mathesius Lthr. 145b ꝛc.; auch: (s. Schwäb. W.): nächtlich umherschwärmen.

Vést ꝛc.: s. fest I Anm. (vgl. Platen 7, 77; Vestigkeit. H. 4, 43). — * **Vést-a** (lat. w–), f.; 0: 1) Myth.: V., Göttin des Feuers und der Keuschheit. Ramler Myth. 569. — 2) (s. 1) Astron.: einer der Asteroïden (s. d.). — -āle, f.; –n; –n-: Priesterin der Vesta; Bez. einer keuschen Jungfrau. Matthisson E. 1, 207 ꝛc.; V–n-mäßig. W. 15, 289. — -ālin, f.; –nen: Vestale. Guhl 2, 309 ff.; Herd-V. (scherzh.) = Köchin. JP. 7, 113 ꝛc.; Die V–nen (–⏑–⏑). H. 15, 264; Wie sie zu ganzen Nächten | mit Anti-V–nen (–⏑–⏑–⏑) zechten. Gotter 1, 228 (Priesterinnen der Unkeuschheit) ꝛc. — -ibūl (frz.), m. (Hackländer Tag. 1, 70), n. (71) –(e)s; –e: Hausflur.

* **Vesūv** (w–), –(e)s; –e: Eigenn. eines Vulkans (s. d.) bei Neapel; danach verallgemeint, z. B.: Wenn der vierfüßigen V–e [Mammuthe] Rachen auf einmal hätte angefangen [zu] krachen. Baggesen 4, 74 (vgl. Knochenberg); Ein Revolutions-V. JoMüller 6, 374 (vgl. Herd 1d).

* **Vet-erān** (lat. w–), m., –en, (–s); –en; –en-: altgedienter Krieger, auch übertr.: ein in seinem Fach durch lange Erfahrung Bewährter: Der V–e. Freiligrath SW. 1, 356; Die Stimme eines solchen V. [V–en]. H. Ph. 13, 352; Dem V. (s. Herrig 16, 419) ꝛc. — -erinār, m., –s; –e: Thierarzt, — nam. als Bstw. in Zsstzgn. — -o, n., –s, uv.; uv., –s: eig. „ich verbiete“, Formel, womit im alten Rom die Volkstribunen Senatsbeschlüsse für ungültig erklärten, und danach überh.: das Recht eines Einzelnen, den Beschluß einer Versammlung für ungültig zu erklären, z. B. auf den poln. Reichstagen; ferner nach manchen

Konstitutionen dem Regenten zustehnd: Absolutes, suspensives V.; Einschließlich des absoluten V. Radowitz 36.

Vettel, f.; –n, (uv.); Weibsstück (s. d.), wohl aus lat. vetula (die Alte), vgl. die häufige Verbind.: Alte V. Daumer 1, 307; Gutzkow R. 4, 203; Heine Rom. 169; Klinger Giaf. 241; W. Luc. 6, 414 ꝛc.; Der altthessalischen V. wüsten Geisterzwang. G. 12, 222; Die schwarzbraunrunzlige V. Sch. 117b ꝛc.; dann auch ohne Bezug aufs Alter. B. 70b; Bin ich versichert, daß die schlimme[n] und leichtfertige[n] V. [gw.: V–n] sich seiner [= um den verlornen Sohn] nicht viel gerissen hätten. SClara EfA. 1, 290; Gerhard W. 1, 51 [Hexe]; Mit den eiteln, garstigen V–n. G. 9, 25; Eine verrufene V. Heine Lut. 1, 182; Lavater 1, 98; Meine Muse, jene V. Platen 1, 321; Die feigste V. Streckfuß Ar. 12, 39; Der läufischen V. V. Ar. 3, 368 ꝛc.; auch (vgl. Mutter 1q, Schluß): Da ist so eine V. von Rotteck. Dieses alte Weib ist nicht einmal ein ehrlicher Mann. Heine V. 157 ꝛc.; so auch (von Männern): Die Angst-V–n und Klageweiber. Scherr Bl. 3, 121 ꝛc. — **-isch**, a.: in der Weise einer Vettel (vettelhaft), gw. in Zsstzg.: Alt=: A–e [„altweibische". Eß] Fabeln. 1. Tim. 4, 7; Mathesius Lthr. 103b; Rockenphil. 1, 8; 3, 119; Woher nimmst du doch das a–e Zeug? W. 1, 100 ꝛc.

I. **Vetter**, m., –s, –n; –n, (uv.); –chen, lein; =: ein männlicher Verwandte (Kousin) und zwar in engrem Sinn heute gw. zur Bez. der Verwandtschaft zw. Geschwisterkindern (s. d.), aber auch noch zuw., wie urspr. (s. Vater, Anm.) = Vaterbruder, Onkel (s. d. und Oheim, auch Anm.); in weitrem Sinn aber überh.: ein entferntrer männl. Verwandte, vgl. bei Gesenius das von Luther durch V. übersetzte דוד und Gevatter d, z. B.: Wenn Jemand bei seines Vatern Bruders Weib schläft, Der hat seines V–n Schamb geblößet. 3. Mos. 20, 20; Von Hanameel, meines V–n Sohn . . In Gegenwärtigkeit Hanameel meines V–n. Jer. 32, 9—12 ꝛc.; Belehrung, daß in der Kourtoisie „Oheim" etwas weniger ist als „V.", daß Jenes den Reichsfürsten vom Kaiser und den Kurfürsten gegeben werde; ein wirklicher Oheim dem Blute nach heißt „Onkel". Ense T. 3, 305; „Gieb dem Herrn V. eine Hand!" . . V.? . ., glauben Sie, daß ich des Glücks werth sei, mit Ihnen verwandt zu sein? „O, . . unsere Vetterschaft ist sehr weitläuftig und es wäre mir leid, wenn Sie der schlimmste drunter sein sollten. G. 14, 23; 12, 101; Eine Tante . . konnte mich . . selten ansehen, ohne auszurufen: . . V.! ꝛc. 20, 39; V. Michel (s. d.). 22, 42 ꝛc.; Daß die V–n von links [angeheirathete] nicht gleich werth kommen wie die V–n von rechts. Gotthelf U. 2, 79; Wann er . . fleht, verspricht und Alles V. nennt. Haller 110; Der V. ist eures Vaters Bruder. Hebel 3, 116; „Tante", sagte der V. zu seiner Base. 302; „Meinen V. . . El Gusto." Der Geschmack, dein Onkel. H. 11, 198; Ein weitläufiger V. Körner 3, 254; Dem V. 261; 268 ꝛc.; Sein Schwäher oder V. Luther 8, 126a; Ein Aff' und Bär, zween nahe V–n. . . O V–chen! Lichtwer 16; Der Grieche und der Italiker sind Brüder, der Kelte und der Slawe ihnen V–n. Mommsen 1, 11; Laune heißt des Ruhmes V. WhMüller 1, 80; Sein nächster V. Sch. 448a; Für eine Art von V. gelten. Tieck N. 5, 255; Die Wasserralle. . . Ihr V., der Wachtelkönig. Tschudi Th. 74; Seines V–s. W. 13, 131 ꝛc.

Anm. S. Vater, Anm., vgl. auch: Pathe, Anm. und Pathenpfennig. — Mz. nur selten uv. (z. B. König Waldens. 1, 156; 264 ꝛc.), dagegen in Ez. überwiegend starke Abwandlung (des V–s; dem, den V.), s. Adelung und Herrig 16, 410; doch ist die schwache nicht ugw., z. B. bei Luther (s. o.); Bei meinem V–n. Berlichingen 11 ꝛc.; Eines V–n. G. 21, 286; 25, 114; 34, 287; V–n griff des Vogels Sang | tief wohl in die Brust. Grün Gd. 256; Meines V–n. Rückert 1, 166; Seinen V–n hat er vermahnet. Zinkgräf 1, 85 ꝛc. Veralt. für das weibl. (s. Base, Muhme): Die hochgeborne Fürstin . ., Unsere freundliche, liebe Vetterche. Erbvgl. Beil. 3; Betrübte Vetterin. Günther 762 ꝛc., auch (vgl. Muhme 2c) = Kupplerin. 458.

Zsstzg. (vgl. Verwandter ꝛc.), z. B.: Bluts=: Waring Darwin, wie sein Bluts- oder Namens-V. Erasmus Darwin. G. 39, 407. — Erb=: erbberechtigter (vgl. Lehens-V.). GRaimund 6, 168. — Klein=: Einer im Vh. zu Groß=Onkel oder =Tante. Alexis H. 1, 1, 193. — Lehens=: Erb=V. in Bezug auf ein Lehen. Höfer BergT. 28; Hon. 263; JP. 2, 45 ꝛc. — Namens=: Namens=Bruder, =Genoß (s. Bluts-V.): Kein Verwandter von ihm, sondern nur ein bloßer N. L. 11, 43; 303; Zum Unterschied seines N–n Ruprecht mit dem Höcker zubenamet. Musäus M. 4, 110; JP. 3, 32; Thümmel 6, 5.

II. **Gevetter**, n., –s; 0: das Vetter=Nennen: „Aber Vetter!" Das Donnerwetter über Euer G. Alexis H. 1, 1, 241. — **Vetter-lich**, a.: in der Weise eines Vetters: V. und freundlich. Berlichingen 112; Eine v–e Aufnahme. Gartenl. 9, 112a ꝛc.; Freund-v. Hagedorn 2, 266 ꝛc.; V–keit. — **-n**, tr.: Vetter nennen ꝛc.: Wie sie einander gevettert. Gotthelf G. 218; Da vettert und baset man nicht lange. Sch. 235. — Zsstzg. (s. Spate) z. B.: An=: Einen als Vetter begrüßen, behandeln. Schm.; Warum hätten Sie ihn bei der heutigen Familiengesellschaft denn sonst ungebeten mit angevettert? Gotter 3, 357; Sich wo a., vgl. ein-v.; anschustern ꝛc. — Be=: (vgl. beonkeln) Der die Tugend selbselbst bevettert. JRiemer Reim. 93, sich verwandt nennt. — Ein=: Sich wo e., sich in die Vetterschaft eindrängen, insinuieren. Kl. Schmidt Kom. 242; Weise Jak. 19 ꝛc. — Ver=: durch Vetterschaft verbinden: Sich mit Jemand ver-v.; Vervetterte Sippschaft. V. Ov. 1, 30; Mein Fräulein läßt Euch sagen, obgleich sie Euch herberge als ihren Blutsfreund, sei sie gar nicht vervettert mit Euren Unordnungen. Sh. 2, 313. — **-sam**, a.: vetterlich, vervettert: Meiner Gattin v–es, vaterlandverwandtes Blut. Droysen A. 1, 299. — **-schaft**, f.; –en: 1) die zwischen Vettern statthabende Verwandtschaft (s. d., vgl. 2): Die Ähnlichkeit, die unverkennbare V. des Holländers mit dem Deutschen. Dingelstedt 214; Daß er, ein abtrünniger Sohn der Revolution, die gekrönte V. der Cäsaren erbuhlte. Heine Sal. 1, 88; Spielhagen Pr. 8, 149 ꝛc. — 2) eine Gesammtheit von Vettern: G. 14, 23 (s. Vetter); Die zahlreiche V. DMus. 1, 2, 408 (König); Jene literarischen V–en [vgl. Klicke]. 418 (Prutz) ꝛc. Fortbild. (s. Verwandschaft), z. B.: V–lich ꝛc.

* **Vetturin** (it. w–), m., –(e)s; –e: ital. Lohnkutscher. G. 1, 276; 23, 62 ꝛc., auch: V–o; Mz.: V–i.

* **Vexier** (lat. w–), n., –(e)s; –e: etwas zum Vexieren Dienendes, nam.: an Schlössern Einrichtungen, ohne deren Kenntnis man selbst mit dem richtigen Schlüssel nicht schließen kann. Karmarsch 3, 118 ꝛc. — **-en**, tr.: Einen placken, scheren und nam.: foppen: Vexier Er sich! [lasse Er Andre ungeschoren]. G. 9, 146; Hebel 3, 60; Zinkgräf 1, 271 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Sie haben den Leuten das Geld abvexiert. Luther SW. 60, 290 [v–d abgenommen]; Sie von ihrer . . ungestalten Verwirrung abzuführen und ab-zu-v. [durch V. abzubringen]. Wackern. 3, 473[35] ꝛc.; Sticht dich der Muthwille, daß du mich aus der Küche hereinvexierst? G. 9, 368 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: Fopper. — **-erei**, f.; –en: Fopperei. — **-erisch**, a.: in foppender Weise, neckend ꝛc., auch: vexierisch. Zinkgräf 2, 94, vgl.: vexierweis. 41. — **Vezier** ꝛc.: s. Vesier.

* **Vi-a** (lat. w–), präp. vor Städtenamen = über, zur Bez. des Orts, über den der Weg geht, auf Briefadressen, in Pässen ꝛc. — **-dukt**, m., –(e)s; –e: Landbrücke für Eisenbahnen. Karmarsch 1, 616; 612 ꝛc. — **-atikum**, n., –s; =a: 1) Reise= oder Zehrpfennig. Wackern. 4, 1460[10]. — 2) „die heil. Wegezehrung", das einem Sterbenden gereichte Abendmahl. — **-bration**, f.; –en; –s=: bebende Schwingung. Pouillet 2, 47; 51 ꝛc. — **-brieren**, intr. (haben): bebend schwingen, auch z. B.: Die noch in ihrem Blut nach-v–den [nachbebenden] Vorgänge. Herbert Nap. 2, 33 ꝛc. — **-ce**: in der RA.: V. versa (spr. wersa) = umgekehrt, zur Bez. der wechselseitigen Beziehung: Er hilft mir und vice versa [ich ihm] ꝛc.; ferner als Bstw. vor Würden zur Bez. des Stellvertreters, s. V.-König, -Dom. Platen 4, 211 ꝛc. (s. Dom, Anm.) ꝛc.; nach Campe auch: Jemandes V–s [Stelle] vertreten ꝛc.

Vichtel, f.; –n: nach Campe eine Art Klutter (s. d.), Eulenpfeife.

* **Vidim-ation** (frz. w–), f.; –en; –s=: Vidimierung. — **-ieren**, tr.: bescheinigen, daß die Abschrift mit der Urschrift gleichlautend ist, eig. durch ein „Vidimus" (wörtl.: wir haben's gesehn).

Vieh, n., –(e)s, (–e, –er; –chen, lein); =: unvernünftige Thiere: 1) gw. von Haus= und Nutzthieren, und zwar ohne Zusatz (vgl. Feder-V.) zumeist von den vierfüßigen Nutzthieren; in engrem Sinn, mit Ausschluß des bloßen Zug=V–s (s. d. und Horn 2) oder der Hufthiere = Klauen- und Horn-V., nam. das letzte (vgl. V.-Arzt, -Futter, -Handel, -Herde, -Hirt, -Hof, -Magd, -Markt, -Stall, -Stand, -Trift, -Weide, -Zucht, z. B. entgegengsßt der Schafzucht. G. 18, 179; ferner: Pferd oder Vich. Frankf. Reform 1, 12, 9 ꝛc.), zumeist kollektiv: Das liebe (s. d. 1) V.; Eisernes (s. d. 2) V., auch übertr.; Viel Gut an kleinem und großem V. 1. Mos. 26, 14 = Er hatte kleines V. und Rind-V. Mendelssohn; Opfer von V., entweder von Rind-V. oder kleinem V. [Klein-V. Zunz]. Ders. (3. Mos. 1, 2); Fünf Stück (s. d. 7; 8) Rind-V. für den Ochsen und vier Stück kleines V. für das Lamm (2, 21, 37; 1, 30, 32; 43; 4, 32, 24 ꝛc.); Viel V. halten; Wilde Thiere . . sollen euer V. zerreißen. 3. Mos. 26, 22; Da steht mein V. und wiederkäuet und wiehert. Claudius 4, 17 ꝛc.; seltner vereinzelnd: Ein V. 3. Mos. 24, 18; 5, 27, 21; 2, 22, 19; Jer. 9, 10 ꝛc., auch Mz., z. B. (von Pferden): Die guten V–e. Tieck N. 2, 37 ꝛc. — 2) verallgemeint überh. = (unvernünftiges) Thier, z. B. kollektiv: Menschen und V. Ps. 36, 7; Von dem Menschen an bis auf das V. 1. Mos. 6, 7 (vgl.: 1, 24 ff.; 3, 14 ꝛc.); [Das] würdiget die schöne, menschliche Gestalt zur sichtbaren Ähnlichkeit mit irgend einer Art von V. herab. W. 7, 74 ꝛc.; auch (doch mehr bildl. nach 1, vgl. 3): In Heerschar | wehren sie ab die Drohnen, das träge V., von den Krippen. V. Ländl. 4, 695 und vereinzelnd: Der Mensch gab einem jeglichen V. und Vogel . . und Thier auf dem Felde seinen Namen. 1. Mos. 2, 20 (wohl = zahmem Thier); Sie müssen davon, wie ein V. (s. 3). Ps. 49, 13; 21 (vgl. kollektiv: Pred. 3, 19; 21) ꝛc. — 3) (s. 1; 2) in Vergleichen oder gradezu verächtlich von Menschen, sei es, daß sie sich nicht übers V. erheben (vgl. in Bezug auf Dummheit die Zsstzg.: Rind-, Horn-, Haupt-V. ꝛc.), sei es, daß sie sich zum V. erniedrigen, nam. in roher, wüster, nicht durch Vernunft beherrschter Leidenschaftlichkeit (vgl. viehisch): Er ist dumm wie ein V., wie das liebe V.; Könnten die Thiere sprechen, so würden sie sagen: „Besoffen wie ein Mensch", wo wir ungerecht genug sagen: besoffen wie ein V., wie ein Schwein (s. d. 3); Er ist ein wahres V., ein V. von einem Menschen; Sechs V–e (s. 1) vor dem Wagen und sechse hinten drauf. Adelung (Heräus); Leb mit dem V. als V. G. 11, 99; So stirbt ein großer Mann, so sterben V–er [spätre Lesart: Sklaven] auch. Haller 57; Das königliche V., berauscht an allen Sinnen. W. 10, 293; Leidige | Nachahmerschar, zum Tragen und zum Folgen | geborenes V.! HB. 1, 283 ꝛc.; in sinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.; Magd 2c, gegens Ende; Weib ꝛc.): [Pervonte war] im Übrigen ein gutes V., | den nie der Kitzel stach, nach Wann, Warum und Wie | . . zu fragen. W. 12, 7, ein gutmüthig dummer Bursch ꝛc.

Anm. S. Schatz, Anm. (vgl. Gesenius s. v. מִקְנֶה); bei Ältern und mundartl. (s. Schm. ꝛc.): Darum, daß sie muthwilliglich | geraubet ha'n der Sonne vich. Schaidenreißer 1a; 41b; Wie ein vich darnieder geschlagen. 53b; a; 61a ꝛc.; Die Küh und das Vych. Stumpf 605b [wobei man auf die Gegenüberstellung achte]; Feind des nutzbaren Vychs. 607b ꝛc.; Mz.: Die allerhand Viecher. Holtei 3. 1, 221; Regis Sh. 223 ꝛc.; Mit „Vichern". Spindler V. 3, 213 ꝛc.; „Viehchen". Kühne Fr. 316 ꝛc.; verkl.: Ein Vichl. Schm. ꝛc.; kollekt.: Geviech e. Weinhold 102a.

Zsstzg. nam. zu 1, z. B. (vgl. Spate und s. die von Thier): Arbeits-V., zur Ackerbestellung. FBWeber 27b; Herde Borsten-V. [Schweine]. Tieck DQ. 2, 334; Schäferknecht mit dem Brack-V. Holtei Nobl. 1, 14 (s. Brackschaf ꝛc.); Braut-V., s. Brautschatz 2; Das Dorf-V.; Ewig-V., eisernes V.; Fall-V., krepiertes, das dem Fallmeister (s. d.) gehört; Feder-V. OMüller Volk. 1, 17 ꝛc., auch [3]: Von dem geringern Feder-V. — so unehrerbietig drückte er sich über den deutschen Schriftstellerstand aus. Hackländer T. 1, 187; Feld-V. [2]. Spate; Galt-V. dasjenige . ., was nicht des Milchnutzens wegen gehalten wird. Kürnberger N. 2, 149 (s. I. Gelt, Anm.) = Gelte-V. FBWeber 188; Groß-V., s. Ggstz.: Klein-V. und Horn 2; Halb-V.: V., in dessen Ertrag und Nutzen sich Zwei gleich theilen, nam. bei Gemengschäfereien

(s. Gemenge 3), vgl. Adelung; FBWeber 220b ꝛc., aber auch Schm. 1, 626; ferner: Das Halb-V. [3] Caliban [in Shakspeare's Sturm] ꝛc.; Haupt-V., s. Haupt 9, auch [3]: Er ist ein Haupt-V. ꝛc.; Das zuthätige Haus-V., die miaulende Katze. Musäus M. 5, 129; Wo auf den . . Alpenweiden . . das Herden-V. gesömmert wird. Körner Sch. 4, 49; Das Höllen-V. Reithard 395, vom Teufel stammend; Horn-V., s. Horn 2 und Rind, Anm. und vgl.: Welche beständig | ihm viel Klein-V. schlachten und viel schwerwandelndes Horn-V. Wiedasch Od. 1, 92 = Welche beständig | Ziegen und Schaf' ihm schlachten und sein schwerwandelndes Horn-V. V. ebd.; 9, 466; 22, 292 ꝛc.; An des Lebens heiligem Ernste unbekümmert und dämisch wie ein grasendes Horn-V. vorüberschreiten. Börne 5, 225; Gutzkow R. 9, 79 ꝛc., auch [3] gradezu von dummen Pers., nam. auch = Hahnrei (s. d. und Horn 3b); „Hundevieher". Holtei Mensch 2, 141; Joch-V. Goltz 1, 310 (vgl. Zug-V.); Wo uns die Weide bei Aufzucht des Jung-V–s fehlt. Landw. Z. (55) 109a; Klauen-V., s. Horn 2; Klein-V., s. o. und Schmal-V., ferner Ggstz.: Horn-, Rind-V.; Knechte-V. heißt das Schaf-V., welches der Schäfer und seine Leute in natura zur Schäferei mitbringen, anmengen, mit derselben ernähren und füttern und allein für sich benutzen darf ꝛc. FBWeber 293, auch „Vor-V." 625; Diese zum Last-V. [3] der Andern bestimmte Klasse. Gentz Rev. 93; „Leb-V.: (im Gebirg) Vieh, das zur Zucht und Arbeit bestimmt ist, im Ggstz. des Schlacht-V–s". Schm. 2, 413 (vgl. Lebwaare); Lob-V., s. Lo, Anm.; März-V., s. Brack-V.; Mast-V., s. Mast II; Menschen-V. [3], s. Zug-V.; Das Vieh wird theils fett gegräst, theils als Zucht- und Milch-V. aufgezogen. Nat.-Z. 17, 349; Sie ist ein Raben-, Schelm-, Schind-V. [3]. Spate; Das Raben-V. der Hund. Holtei Bühn. 4, 131 ꝛc., s. Rabe 1i; Das Rind-V. = Rind (s. d.), Ggstz.: Klein-V.; Das ganze große Volk des Rind-V[–s]. Tschudi Th. 580; Ein Kühlein | und ein Öchslein . ., zwei Rind-V–lein (‿–‿). Heine Rom. 267; Du bist . . ein holländisches Rind-V. [3]. Zimmermann Nat. 47; Die Ochsen, die Esel, die „Rindvieher". Gutzkow Z. 1, 122; Sie sind „Rindvieher" geworden, wie die Wiederkäuer, mit welchen sie fahren. Vogt Oc. 1, 210; Das Rüssel-V. [Schweine]. Langbein 1, 260; Etwas Schaf-V. für die Kapitäns. Forster R. 1, 52; Kein Schlacht-V. [vgl. Leb-V.] wollten sie jetzt, sie wollten kein Stierfell. B. 236a (= Um ein Weih-V. oder ein Stierfell. V. Il. 22, 159, zum geweihten Opfer dienend); Schelm-, Schind-V., s. Raben-V.; Heim nun blökte das Schmal-V. V. Th. 25, 86 = Klein-V. (vergl. auch schmal 3), dazu schwzr.: Schmal-Fleisch (Fleisch von Schmalvieh), -Metzg ꝛc.; Schmier-V., räudiges Schaf-V. Falke Th. 2, 288; FBWeber 501; Vor-V., s. Knechte-V.; Währ-, Wêhr-V.: 1) eisernes (s. d. 2) Vieh. — 2) die nach Ausschuß der Märzschafe zu überwinternde Herde —, Beides als das dauernde; Weide-V., weidendes; Weih-V., s. Schlacht-V.; Wollen-V. Matthisson 141; V. H. 1, 216, Schafe; Zagel-V., Rinder und Schafe. Schm. 4, 229; Zucht-V., zur Fortzucht; Zug-V., zum Ziehn von Wagen, Pflug, z. B.: Ihm wird . ., fast dem Zug-V. gleich, sein Menschen-V. [die wie Vieh behandelten Untergebnen] gefuttert. V. 4, 145.

Vieh-en: in Zsstzg.: Ent-, tr.: von viehischer Roheit ꝛc. freimachen (entrohen). Zschokke N. 3, 178. — Ver-, intr. (sein): zum Vieh werden und tr.: dazu machen. — **-haft**, a.: viehähnlich: In v–er [vgl. viehischer] Wuth. V. Sh. 3, 537; Rind-v.; Rind-V–igkeit [Ochsendummheit]. Heine 19, 169 ꝛc. — **-heit**, f.; 0: Viehhaftigkeit: Zwischen Menschheit und V. Ense D. 1, 23; Jahn V. 413; Die Herrlichkeit der Kunst zu unvernünftiger V. herabzuwürdigen. Musäus Ph. 2, 106 ꝛc. — **-isch**, a.: in der Weise eines Viehs (s. d. 3, vergl. brutal, bestial, viehhaft): Dan. 4, 13; Die v–en Leidenschaften. Gentz Rev. 27; V–e Grausamkeit. 100; „Vyesch" und trunken[e] Leute. Hutten (Wackern. 3, 227[26]); Ein recht „vihissher" und nicht menschlicher Irrthum. Luther 5, 297a; 6, 2a; Viehisch berauscht. Niebuhr Nachg. 268; Sch. 106a; 130b; Pöbel, viehisch durch v–e Behandlung. 831b; Viehisch wilde Wuth. Schlegel Rich. III. 2, 1; Sh. 6, 219; Da du [Kaliban] nur | höchst viehisch kollertest, versah ich dich | mit Worten. 3, 32; W. 33, 24 ꝛc. Veralt.: V–e Opfer. Mathesius = V.-, Thier-Opfer. Zsstzg.: Über-v., mehr als viehisch; aber auch: Alle Peitschenhiebe helfen Nichts mehr, den Gaul zu über-v–er Anstrengung zu vermögen. Burmeister gV. 1, 269, zu einer die Kräfte des Viehs übersteigenden ꝛc. — **-lich**, a.: ugw. statt viehisch: Alles V–e, Wilde, Rohe abgethan. Görres V. 125, ferner aufs Vieh bezüglich: Holzbau . ., der hirtlichen und v–en Zwecken diente. Gartenl. 12, 532a.

† **Viel**, a.: Ggstz. zu wenig (s. d.) zur Bez. der Menge und Fülle: 1) Für die Steigrungsgrade gilt mehr (s. d. 3 ff.) und meist (s. d.). — 2) Die Bed. von viel wird nüanciert durch davortretende Wörter (s. d.), z. B.: sehr; gar; recht; ziemlich; zu; allzu; so; wie; welch (selten, z. B.: Welch v–es Volk ist hier versammelt. Sch. 506a = welche Menge Volks); etlich (s. d., Anm.); etwas (s. d. 3); ein wenig, ein bischen (s. Bissen 3b); gleich (s. d. 1e); eben (s. d. 5) ꝛc. — 3) Vor Zahlw. (vgl. manch 7), z. B.: Ich sollt's in acht Tagen haben. Nun sind schon v–e acht Tage [Wochen] vorbei und ich hab's noch nicht ꝛc.; bes. oft: V(–e) hundert; tausend; hunderttausend; Millionen ꝛc.; Ich fürchte mich nicht vor viel hundert Tausenden. Ps. 3, 7 ꝛc. In Schlesien (und der Lausitz): „Viel mit zwanzig zur Bezeichn. einer unbest. Menge: Viel zwanzig kommen den Tag zum Herrn und wollen ihn sprechen." Weinhold 102a (vergl. Stiege 2; Schock 1; 2) und so: Da es v–e zwanzig Jahre her, | daß dieser Bruder nicht mehr lebt. L. Nath. 1, 2 (vgl. auch Einig III 1a, Schluß). — 4) Wo es sich um Menge und Zahl handelt, stehn Hw. neben viel in der Mz. (und substantivisch sächlich: Vieles, s. g); wo es sich aber nicht um eine Zahl von unterschiednen einzelnen Ggstdn, von einer Menge handelt, sondern um eine Fülle, stehn Hw. (z. B. Stoffnamen und Abstrakta) in der Ez. (und substantivisch sächlich Viel, s. 5). Das partitive Vh. wird bez. durch die von viel abhäng. Präpos. von, aus, unter oder den Genit., s. b; f. — a) Steht vor dem attrib. Ew. viel der best. Artikel od. ein besitzanzeig. Fw. ꝛc., so wird viel immer (ganz in gw. Weise) flektiert: Das v–e Geld; Sein v–es Geld; Trotz seines v–en Gelds nicht glücklich; Die v–en Gelder (Kapitalien) unterbringen; Die v–e Sorge —, die v–en Sorgen, die er hat ꝛc.; auch substant. in Mz. von Pers.: Die V–en, die dir huldigen ꝛc., vgl. im seltnen Vokat. ohne Artikel (vgl. f): Ihr, verehrte V–e, die ꝛc. G. 6, 343 (= Verehrtes Publikum, das ꝛc.); ferner in sächl. Ez.: Das V–e in demokratisch vereinzelter Wirksamkeit [ver]mag nirgend etwas Gedeihliches zu schaffen. Fallmerayer Or. 2, 25; O möchte doch das V–e, das dir bleibt, | nach dem Verlust als Etwas dir erscheinen. G. 13, 285; „Ich würde ohne Marwood V–es nicht wissen." V–es? Was ist das V–e? L. Samps. 5, 4; Zwar viele [Journale] giebt es, doch das V–e ist nicht gut. Sanders Kutr. 99 ꝛc., vgl. das seltne: Ein V–es (s. g), wie über das substantivierte: Das V.; das Zu-V., 5b. — Ohne Artikel ꝛc. findet sich das attrib. Ew. viel (vgl. manch 3—5) mit und ohne Flexion und zwar: b) Im Nomin. ist Nichtflexion das Gewöhnlichere für die Ez. der männl. und sächl. Hw. (α, s. β) und etwa gleich üblich mit der Flexion bei substant. Infin. (β); für Feminina in Ez. (γ) und für Hw. in Mz. (δ, doch s. 5hγ), z. B.: α) Viel Lärm um Nichts; Viel Geschrei und wenig Wolle; Dort wächst viel guter Wein, viel schönes Getreide und v(–er) Taback; Wo viel Licht ist, ist starker Schatten. G. 9, 24 ꝛc. — β) V(–es) Sorgen macht vor der Zeit grau; Zu v(–es) Sitzen schadet ꝛc. — γ) V(–e) Milch, Butter ꝛc.; Wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens (s. 5hα). Pred. 1. 18 ꝛc. — δ) V(–e) Hunde sind des Hasen Tod; V(–e) Köche versalzen den Brei; Viel Köpfe, viel Sinne; Soviel Stern' am Himmel stehen | . .; soviel Schäflein, als da gehen | . .; soviel Vöglein als da fliegen . .: | sovielmal sei du gegrüßt; Daher „vil" Baier, Schwaben und Hessen . . in ihrem Lande wohnen. Franck (Wackern. 3, 336[25]); V–e Baiern; Nur durch die Gunst der Musen schließen sich | so v–e Reime fest in Eins zusammen. G. 13, 103; Wie viel neue Feinde! Sch. 93; Um das viel Degen mußten verlieren Leben und Leib. Simrock N. 2 ꝛc. und in nachdrucksvoller Inversion: Ritter viel und Knechte. 596 ꝛc. und mit partit. Hw., gw. (wie auch in den andern Kasus) flektiert: V–e von oder unter diesen Büchern; v–e dieser Bücher sind unbrauchbar ꝛc.; Wer sich der Blumen recht v–e verflicht. G. 1, 101 ꝛc., vgl. 5hγ. — c) im Accus., ohne Präpos., wie für b, und mit Präpos. (ε), wo Flexion und Nichtflexion sich etwa das Gleichgewicht halten, z. B.: α) Dies Land erzeugt v(–en) Wein, v(–es) Getreide ꝛc.; Einem viel Glück und Segen wünschen; Viel Dank zum Gegengruß! G. 11, 89; Habt . . v–en Dank! L. Nath. 5, 4 ꝛc.; Viel Geld verloren. Engel 1, 97; Daß der alte Mann | noch so viel Blut . . hätte. Sch. 577b (= B. 310b) ꝛc.; Iß nicht so viel grobes Brot; Das kostet viel schweres Geld und v(–en) sauern Schweiß; Ich hör viel süßes Wort. Heine Reis. 1, 16 (vgl. δ: viel süße Worte); Sie hat mir soviel Gutes, soviel Böses | erwiesen. L. Nath. 5, 6, seltner: soviel es Gut e ꝛc. — β) Ich scheue v(–es) Schreiben, v(–es) Laufen ꝛc. — γ) Die Kuh giebt v(–e) Milch; Einem v(–e) Freude wünschen; Gott laß euch viel Freud' . . erleben. G. 9, 23; Wir haben zuviel Lebensart, | um . . zu maulen. 11, 189 ꝛc. — δ) Viel Grüße hat er uns an Jeden aufgetragen. 90; V–e Fratzen lockt sein Klang. 187; Denken die Himmlischen | Einem . . | v–e Verwirrungen zu. 13, 56; Sie gehn täglich so [gw.: so und so] v–e Stunden hin. 20, 214; So saß er viele Tage, | saß viel Jahre lang. Sch. 65a; Das mich so v–e Nächte gekostet, so v–e Gefahren und Blut. 157b; Viel Wunderdinge melden die Mären. Simrock N. 1; Der . . soviel herzkränkende Leiden erduldet. V. Od. 1, 4 ꝛc. — ε) Durch v(–en) Fleiß, durch v(–e) Arbeit, durch v(–es) Arbeiten, Studium ist er dahin gelangt; Ohne v(–e) Mühe; Ohne viel Bedenken. L. Nath. 4, 1; Das thät ich für (oder um) v(–es) Geld nicht ꝛc. — d) im Dat., gewöhnlicher mit als ohne Flexion: Ich hab es v(–en) Freunden, v(–en) guten Freunden mitgetheilt; V(–en) Gefahren ausgesetzt; Mit v(–er) Mühe verknüpft; Mit v(–er) Mühe und Noth hab ich's erlangt; Man kann bei v–em Geld unglücklich und ohne viel Geld (s. cε) glücklich sein; Du kannst von v–em Glück sagen ꝛc. Wir geben einige Belege der Nichtflexion: Mit viel Städten und Schlössern. Franck (Wackern. 3, 334[33]); Mit viel Wucher. [39]; Mit wenig Witz und viel Behagen. G. 11, 88; Mit viel Vergnügen. 192; Der zweite Theil . . ist viel Interpretation unterworfen gewesen. H. R. 7, 176; Bei viel Weisheit ist viel Gram (s. bα). Zunz (Pred. 1, 18) ꝛc. — e) Im Genit. überwiegt die Flexion, durch die oft allein das Kasus-Vh. erkennbar ist, z. B. (vgl. drei, Anm.): Er ist im Besitz — v–er Gemälde; von hundert Gemälden ꝛc.; Er erfreut sich v–er Freunde, v–en Lobes, v–er Ehre ꝛc.; V–er Menschen Städte. V. Od. 1, 3 ꝛc.; Trotz v–er Reichthümer, v–en Reichthums (Geldes) nicht glücklich ꝛc.; V–es [heute häufiger: v–en] Lichtes bedürftig. Humboldt K. 2, 224 ꝛc.; auch mit hinzutretendem Ew. (s. drei, Anm.): Er ist im Besitz vieler schönen Gemälde, seltner: viel schöner Gemälde; Er erfreut sich v–er guten Freunde, v–en hohen Lobes ꝛc.; Trotz v–er großen Reichthümer oder: Trotz v–er [und] großer Reichthümer, wo das fortfallende und füglich durch ein Komma zu ersetzen ist (s. Sanders Orth. 124): In Gesellschaft so v–er würdigen Männer. G. 21, 82; Das Zutrauen sovieler andern Hilfsbedürftigen. 22, 292; Nach Aussage v–er unparteiischen Ausländer. Mühlpforth 1, V ꝛc., seltner: Die Fundgrube so v–er trefflicher, aber auch mittelmäßiger Stücke. Guhrauer Leff. 1, 207 ꝛc. — f) substant. in Mz. von Pers. = v–e Leute ꝛc., immer flektiert als Genit., fast immer als Dat. und zumeist auch als Nomin. und Acc., z. B.: Das Glück, wenn nicht Aller, doch V–er; In Gegenwart V–er; Dies Wort ist in V–er Munde; V–er Zugriff | hält ein Schiff. Körte Sprchw. 6313 ꝛc.; V–en sollst du Viel (s. 5) zum Erbe geben und Wenigen Wenig. 4. Mos. 26, 54; Wie ist meiner Feinde so viel [s. 5hγ] und setzen sich so viel wider mich. Viele sagen von meiner Seele ꝛc. Ps. 3, 2 ff.; (= Wie sind der Feinde so v–e! so V–e, die sich setzen wider mich! so V–e, die von mir frohlocken ꝛc. Mendelssohn); 4, 7; Du hast Viel unterweiset. Hiob 4, 3 (Du belehrtest V–e. Zunz); Viel [V–e. Eß] sind berufen, aber Wenig [Wenige. Eß] sind auserwählt. Matth. 20, 16; Zur Erlösung für V–e. 28 ꝛc.; Gegen V–e hegt er ein Mißtrauen, die ꝛc. G. 13, 105; In Gegenwart von V–en. ebd.; Wenn so V–e sind, die ꝛc. Lichtwer 99; Thyrsusträger sind V–e, Bacchen, d. i. wahrhaft Begeisterte nur Wenige. DMus. 14, 1, 385; Ganz in jedem Paar stellt sich die Menschheit dar, | von all wie V–en auch [gw.: von wie V–en auch immer] schon die Welt besessen war. Rückert W. 3, 174; V–e sind gut. Sch. 92b; Kannst du nicht Allen ge-

fallen . . , | mach' es Wenigen recht, Vielen gefallen ist schlimm. ebd.; Alle, soviel dem Verderben entrannen. V. Od. 1, 11 ꝛc.; V–e aus den sog. niedern Ständen; sehr V–e oder (s. b, Schluß) v–e unter oder von den Bauern, der Bauern sind edler als die meisten Adligen; Ich verkehre mit V–en aus der Stadt oder: mit v–en von den Städtern ꝛc. — g) substantivisch in sächl. Ez. Schon oben haben wir den Untersch. bemerkt, daß Vieles dabei die Vereinzlung bez. (= viel Einzelnes), Viel (s. 5) dagegen zusammenfasst, ein Gesammtes, ein in sich geschloßnes Ganze bezeichnend nach seiner Fülle und Intensität, z. B. in prägnanter Gegenüberstellung (vgl. latein. multa und multum): „Zuviel arbeiten müssen kann ihn um den Namen Künstler bringen." Ich meine nicht: Vieles, sondern: Viel, ein Weniges, aber mit Fleiß. L. Gal. 1, 2; Gesehen habe ich schon Vieles, hier und da auch Viel. Stahr It. 1, 152 ꝛc., vgl.: Nichts Übertriebnes wollend, aber Viel und Vielerlei wollend. G. 15, 12 ꝛc., doch tritt dieser — allerdings für ein feineres Ohr noch immer wahrnehmbare — Untersch. in andern Fällen minder scharf hervor, z. B.: Wem die Gaben dieser Holden [der Grazien] fehlen, | Der kann zwar Viel besitzen, Vieles geben, | doch ꝛc. 13, 130 ꝛc., wie denn z. B. im Dat. (denn der Genit. wird gemieden) fast immer die Flexion gilt, vgl.: Mit Vielem hält man Haus; | mit Wenig kommt man aus und: Wer Viel hat, wirthschaftet aus dem Vollen; aber wer Wenig hat, kommt, es zu Rath haltend, auch aus ꝛc.; ferner z. B.: V–es kann der Mensch entbehren, nur den Menschen nicht. Börne 2, 204; Wird V–es vor den Augen abgesponnen, | . . da habt ihr in der Breite gleich gewonnen. . . Wer V–es bringt, wird Manchem Etwas bringen. G. 11, 7; V–es erlebt' ich. 12, 170; Kennst du das Buch? Nicht das Ganze, aber V–es davon, daraus ꝛc.; auch: Um V–es besser, größer ꝛc.; ferner: Um V–es nicht, vgl.: Um (oder für) v–es Geld nicht; Um Alles in der Welt nicht ꝛc., z. B.: Ich möchte um V–es nicht heute | Vater heißen. G. 5, 16 ꝛc., auch (freilich seltner) mit unbest. Artikel: Er hätte ein V–es darum gegeben. Engel 12, 31; Um ein V–es ruhiger und kälter. 7, 82; Um ein V–es leserlicher. L. 10, 469 (s. 5cβ; 5g) und: Kein Lebend'ges ist ein Eins, | immer ist's ein V–es. G. 2, 294, ein Vielfaches ꝛc. — 5) Flexionsloses Viel: a) Wo dies nach heutigem Gebrauch (s. Anm.) als attribut. Ew. gilt, ist unter 4 ausgeführt. Außerdem, vielfach ineinandergreifend: b) als Prädikat, z. B.: 100 Thaler ist nicht viel; ist viel, sehr viel, ein bischen viel; ist zu viel, ein bischen zu viel, viel (s. 5g) zu viel; Nein, was zu viel ist, ist zu viel und der menschlichen Geduld sind ihre Grenzen gesteckt. Immermann M. 1, 35 ꝛc.; Zwei mal zwei oder vier, Das ist gleich viel; Ich habe keinen Friedrichsd'or. „Nimm $5\frac{2}{3}$ Thaler, Das ist (gilt) eben so viel, gleich viel." Mir ist es aber nicht gleich (s. d. 1e) viel, ob ich Gold oder Kourant habe; Feile Buhlerinnen, denen es gleichviel ist, von wessen Beute sie sich bereichern. L. Sampf. 2, 3; Sei Christin oder Jüdin oder Keines. | Gleichviel! Nath. 5, 5 und veraltend: Auch eben (s. d. 5) viel. 6; Es gilt Alles eben viel. Opitz 1, 322 ꝛc.; Der Proceß ist gewonnen oder soviel [= so gut, s. d. 9) als gewonnen, und so z. B.: [Das Werk], das der Löwenwirth soviel als bestellt hatte. Auerbach Ed. 121; Jetzt bin ich daheim oder soviel als. Gotthelf U. 2, 252; Da nun auch Leukonoe soviel als gewonnen ist. W. 21, 223 ꝛc., vgl. als Anglicism: Ohne auch nur soviel wie [= einmal] ein Haus gesehen zu haben. Sealsfield Leg. 3, 156 ꝛc.; ferner z. B.: „Es ist viel, daß ein Hund Das kann" [bewundernswerth ꝛc.]. Das ist noch Nichts, er macht ganz andre Kunststücke ꝛc.; Es ist soviel: ich weiß nun, woran ich bin [wenn's auch nicht mehr ist, was ich erreicht] ꝛc.; Viel und laut war ihr Schreien. G. 14, 140 ꝛc. Hieran schließen wir gleich substantiviertes Viel mit Artikel (versch. c): Es kommt nicht aufs Viel, sondern aufs Wie an, nicht auf Quantität, sondern Qualität; nicht darauf, daß Etwas viel, sondern wie beschaffen es ist; vgl. mit Zahlw.: Drei Viel und drei Wenig sind höchst schädlich. Körte Sprchw. 6315, drei Dinge, wobei es „Viel" heißt ꝛc. und bes. (s. cα): Jene selbst, die stark und viel (s. c; d) begehren, | ermüdet ein Zuviel. Freiligrath SW. 5, 224; Die glückliche Mitte zw. dem Zuviel und dem Zuwenig. Garve Pfl. 1, 54; Güte, die vollblütig wird, erstirbt | im eignen Allzuviel. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc. — c) (s. 4g) als artikelloses sächl. Hw. (vgl. die folg. Nummern), z. B.: Welchem Viel gegeben ist, bei Dem wird man Viel suchen und, welchem Viel befohlen ist, von Dem wird man Viel fordern. Luk. 12, 48; Es ist dem Herrn nicht schwer, durch Viel oder Wenig helfen. 1. Sam. 14, 6; Wer Viel hat, hat v–e Grillen. Göckingk (Matthisson A. 8, 298); Sparsamkeit der Natur, die mit Wenigem Viel leistet. G. 39, 333; Viel und Manches. Prutz W. 89; Wie Viel er vollendet mit ihm und wie Manches erduldet. V. Il. 24, 7; Eine Schöne, die nicht gesonnen ist, Viel zu geben, muß die Gabe besitzen, das Wenige auf eine Art zu geben, daß es Viel scheint. W. 22, 165 ꝛc. Wir erwähnen bes.: α) Zuviel gegessen, getrunken haben; Allzuviel ist ungesund ꝛc.; Einem zu Viel thun [zu nahe treten]. W. 6, 76 (vgl. 5hβ); Es ist theuer; aber er könnte doppelt so Viel fordern, ohne daß ich es zu Viel fände. 22, 210 ꝛc.; Mehr durch zu Viel als durch zu Wenig fehlen. 11, 183 (s. b, Schluß, ferner 5f Schluß). — β) Soviel (= Das) ist klar, bestimmt, sicher ꝛc.; weiß ich: er thut's nicht wieder ꝛc. und anknüpfend, mit Wegfall des relativen wie, z. B. (selten): Dafür belud sie ihm auch Schultern und Arme mit soviel [wie] er nur tragen konnte. Alexis H. 1, 1, 67 ꝛc., dagegen gw., gleichsam bindewörtlich: Thu, soviel du kannst, in deinen Kräften steht; Wirke, soviel du willst. Sch. 93b ꝛc.; Und, soviel ich weiß [meines Wissens], blieb Dies auch nicht ohne Wirkung. G. 15, 6; Soviel ich gehört, erfahren habe, mich besinne ꝛc.; ferner z. B.: Nicht ein bischen haben Sie mich lieb, flüsterte Karoline . . und ließ ein Fädchen Seide aus ihren Fingern schweben —, nicht soviel. Börne 2, 142; Um soviel ist das Band zu schmal; Um soviel breiter, größer, mehr ꝛc. = desto, z. B.: Daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um soviel schöner ist. L. Gal. 1, 4; Um soviel mehr, als ꝛc.; auch ohne um (s. 5g), vgl.: Es wird Telemachi . . Gut so viel mehr verzehret, wie viel länger wir . . warten. Schaidenreißer 7a ꝛc.; Daß, um soviel das Gold auf Erden Verdienst und Tugend überwiegt, um soviel der Schatten höher als selbst das Gold geschätzt werde. Cham. 4, 248 ꝛc.; ferner: Soviel man auch dagegen einwenden mag, so ist doch ꝛc.; s. auch 5f, Schluß. — γ) (vgl. β) Wieviel? nach der Zahl fragend, z. B.: „Wieviel oder (s. 4): Wieviel Thaler beträgt die Rechnung?" Zwanzig Thaler ꝛc. Dazu, entsprechend den Ordnungszahlen: Der wieviel-ste oder: -te, z. B.: Den wievielten [Tag des Monats] haben wir heute?; Die wievielste Liebschaft ist Dies wohl? GvSee Eg. 1, 19 ꝛc.; ugw. in einer Art Ellipse: Denke nun zum [etwa: ich weiß nicht, wie] vielten Male, | was ꝛc. G. 6, 136. — d) (s. c) Viel neben Zeitw., nicht als Subj. oder Obj., sondern adverb., meist die Intensität (vgl. sehr), doch auch die Häufigkeit (vgl. oft) bezeichnend: Sich viel und angelegentlich mit Etwas beschäftigen, um Etwas bemühen ꝛc.; Viel außerm Haus, im Wirthshaus sein; Wir haben viel gelacht und gejubelt ꝛc.; Ob ihr schon viel betet. Jes. 1, 15; Sie hat viel [innig] geliebet. Luk. 7, 47 [große Liebe bewiesen]; Cyprian war viel [= vielmals, oft] unwirsch. Auerbach D. 4, 288; 29; Viel, ja über-v. durch die Finger gesehen. Freytag B. 2, 170; Durch Kälte, scheinende Verachtung viel | gequält. G. 8, 88; Ferrara ward . . von meinem Vater viel gepriesen. 13, 36; Der soviel | in meinem Dienst . . sich bemüht. 106; Was soll man sich viel verstellen? 18, 89; Die Weiber lieben viel und so gar Viele. Heine Verm. 1, 20; Die Eigenschaft, die ihm so viel fehlt. Lut. 1, 48; Was wiederhol' ich viel ihre närrische Reden? L. 1, 284; Darum hat's mich auch viel gefreut. Mügge Bild. 181; Daß das wahre Genie auf die Fingerzeige nicht viel achtet, die ꝛc. Sch. 1133a ꝛc.; auch in manchen Verbind. sehr häufig iron., z. B.: Ich weiß viel [= nicht], wie alle die Hokuspokusmacher heißen. Auerbach Dicht. 1, 210; Kühne Fr. 19; Zelter 5, 11; Weiße Kom. 3, 33; 262 ꝛc.; Es ist dem Junker viel um seinen Kammerdiener zu thun, sondern (s. d. †) um sich. 234 ꝛc.; Ich habe zu leben und frage viel nach eurem Gelde. 129; Nicolai 4, 184 ꝛc.; Er wird sich viel daran kehren, darum scheren ꝛc. — e) neben Partic., z. B. des Präs. (s. c): Viel-leidend, -duldend ꝛc. und bes. des Präter. (s. d): Viel-gereist, -bewandert, -beschäftigt, -geliebt, -geehrt, -geschätzt, -gepriesen ꝛc.; Ein vielgelesenes Buch; Eine vielbestrittene Frage. DMus. 14, 1, 384; Bewundert viel und vielgescholten. G. 12, 163 ꝛc., auch neben ganz zu Ew. gewordnen (s. f), z. B.: Saß einst in einem Lehnstuhl still | ein viel gelehrter Mann. Claudius; Nicolai 1, 63 ꝛc. und (wobei man auf die Steigrung achte): Der Ärzte vielerfahrenster. G. 13, 293 ꝛc. — f) (s. e) als Adv. neben Ew. (s. g), bes. bei Ältern und in der Volks- und Dichterspr., z. B.: Viel schön, viel schön ist unser Wald. Claudius 4, 6; Des viel alten Göttervaters. Fouqué Dr. 1, 53; Ein Kämpfer und der war viel stark. Heine Sal. 1, 252; Der Wald ist viel gut. Höfer B. 152; Viel schlimm ist diese Botschaft. Musäus M. 1, 98; Es ist viel ein anderer Weg vorhanden. Schaidenreißer 45a; Und drücken mich viel Armen. Waldis Ps. 143, 1 ꝛc., so auch veralt., mundartl. (s. Schm. 1, 627): soviel, zuviel st. so, zu, z. B.: Daß ich . . gegen solchem Unfug zuviel mäßig gehandelt. Luther 1, 150b ꝛc.; Wenn ihr soviel ungern ginget wie ich. Spindler B. 1, 304; 3, 10 u. o.; schwzr.: Und „sövli" dumme solle man ihn nicht meinen, daß er sei. Gotthelf G. 346; Wenn . . Gott sövli ein scharfer sei. Sch. 247; Z'Meitschi ist uns nit sövli erleidet, daß ꝛc. G. 240, wir sind des Mädchen nicht so überdrüssig ꝛc., vgl. auch pleonastisch: Daß sie viel genug zu thun hätten, wenn ꝛc. 11. — g) Allgemein üblich aber ist adverb. viel (= um Vieles, s. 4g; weit ꝛc.) bei Komparativen und vor dem das Übermaß bezeichnenden zu, z. B.: Er ist viel reicher, klüger, gelehrter, stärker ꝛc., seltner nachgestellt: Reich [war] der goldne Griff | und reicher viel die festgestählte Klinge. W. 11, 124 ꝛc.; Er ist viel zu reich, als daß ꝛc.; Der . . bald viel zu Viel, bald viel zu Wenig thut. L. Nath. 5, 5 ꝛc. — h) (s. c) Flexionsloses viel mit abhäng. Genit.: α) der Ez. ohne Artikel: Er hat viel Weins getrunken = eine Fülle, Menge Weins (s. 4): viel(en) Wein ꝛc.; Viel Rühmens, Preisens, Aufhebens, Wesens von Etwas machen; Wo viel Weisheit ist, da ist viel Grämens. Pred. 1, 18; Germania giebt sehr viel arms Volks und Bettler. Franck (Wackern. 3, 333[34]); Viel Glücks! L. Nath. 5, 4; Fasset viel Dings in ein winzig Wörtlein. Mathesius Pr. 68; In vielen Fehden hab ich viel Dings erbeutet. Tieck Sch. 5, 59; Erlebest du viel Unglücks. HSachs 1, 373a; Der soviel Unglücks hat. Werder Ar. 13, 4; Viel Wunders Tissaphern denselben Tag beging. Tass. 20, 112; Da hört' ich Rühmens viel | von Geron's Tugenden. W. 11, 123 ꝛc. — β) mit Genit. der Ez. mit Artikel: Man kann auch des Guten zu viel thun (vgl.: Dem Guten nicht zu viel zu thun. W. 22, 128); Zuviel des Hohns, zuviel der Schmach wird täglich euch geboten. Freiligrath SW. 6, 258; Vermögen mir des Bösen nie so viel | zu thun, daß ꝛc. L. Nath. 5, 4; Edleres bleibt uns noch viel zu verrichten, | viel auch des Guten ist noch nicht gethan. Salis 10; Da wurde viel des Wildes vom grimmen Tod ereilt. Simrock N. 884 ꝛc., vergl. (s. Es 9): Ihr macht's zu viel. 4. Mos. 16, 7 ꝛc. — γ) mit Gen. der Mz. mit und ohne Artikel, nicht zu verwechseln mit 4b und f, was freilich oft nahe daran grenzt, wo aber der Genit. einen großen Theil von dem Übrigen schärfer absondert, vgl.: V–e der Feinde flohen, andre wurden niedergehauen ꝛc., dagegen (wobei man die Ez. des Zeitw. beachte): Wie ist meiner Feinde soviel! Ps. 3, 2 = wie ist ihrer solche Menge, eine so große Anzahl ꝛc., Wenn sie umkommen, wird der Gerechten viel. Spr. 28, 28 ꝛc. (vgl. auch Brant N. 80[14]), aber auch — und so heute gw. mit dem Zeitw. in Mz.: Ihm helfen viel der Degen. Simrock N. 143, eine große Menge Helden = v–e Degen; Viel der [v–e] Kerzen brannten. 473 ꝛc.; ferner z. B.: Sie haben viel seltsamer Bräuch. Franck (Wackern. 3, 336[35]); Es giebt ja eben so viel böser Männer als der bösen Weiber. Moscherosch Gs. 2, 823 ꝛc. Der hier angedeutete Untersch. zw. viel und viele macht sich auch mehr oder minder bemerklich, wo in 4 der heutige Sprachgebrauch Flexion oder Nichtflexion verstattet.

Anm. Goth. filu, ahd. filu, filo, mhd. vil, gw. nur unflektiert (s. Benecke 3, 312 ff.; Wackern. Gl. 178 ꝛc.), s. gr. πολύς, wie vom selben Stamm voll, goth. fulls, ahd. fol, mhd. vol, gr. πλέος, lat. plenus, russ. полный ꝛc., s. Fülle, Anm. Wahrscheinlich gehört auch zum selben Stamm Volk, ahd. folc, folh, mhd. volc, vgl. russ. полкъ, (Menge, nam. Kriegsvolk) und gr. als Bez. für Volk οἱ

πολλοί (die Vielen), πλῆθος (die Menge). — Mundartl. in vermeinter Verhochdeutschung „veil", s. Hebel 3, 450.

Zssg. oder vielmehr Zusammenschiebungen, z. B.: Wenn's nur nicht so hunds-v. kostete. Gotthelf Sch. 218 (s. Hund, Anm.); Sie verthäten mords-v. Geld. 364 (s. Mord 1h); So zart zum Scherz, so liebe-v. G. 4, 31; Ihr, die für den Geschichtsforscher des Stoffes und Reizes über-v. haben. Ense D. 2, 376; O stiehlst du mir doch gar so wunder-v. Fouqué Dr. 1, 79; Es wurden ihrer wunder-v. . . gefangen. Stumpf 742b ꝛc.

Viel-e, f.; 0: (veralt.) das Vielsein, die Menge, große Anzahl: Brant N. 103[98] ff.; Aus „vile" der fischtragenden Wasser. Franck Weltb. 49; Stumpf 55b; 390a; Daß sie mit „vile" des Volks die Ihren . . zu ersetzen hatten, welches doch die Römer von Wenige des Volks nicht vermochten. 673a; 674b; Frisch ꝛc., s. Fülle, Anm. und Vielheit. — **-en**, tr., (veralt.) viel machen, vervielfältigen: Mit gevielten Zweigen. Logau, f. L. 5, 350, auch ver-v. ebd. Veralt., mundartl. Zssg.: Be-: Mich bevielt eines Dinges: es wird mir Deß zu viel, es wird mir lästig, zuwider, ich werde es überdrüssig. Schm. 1, 627 (auch Belege); Brant N. 80[9]; Keller Fastn. 46[11]; 104[34]; 171[5] ꝛc.; Leser, eh du judicierest, laß dich nicht „beuielen", die Vorred zu lesen. Schaidenreißer I; Mich soll nicht verdrießen, . . dir zuzuhören; du allein laß dich der Red und Müh nicht „befielen". 48a [11, 375]; 54b; 82b; Mich „befilet" gar nicht, was man ihm giebt. 74a [Alles, was man ihm giebt, dünkt mich nicht zu viel; „ich sehe nicht scheel". V. Od. 17, 400]; Zwingli 3, 270 ꝛc. — Ver-: 1) vervielfältigen (s. o.). — 2) = be-v.: Darauf verviel't ihn noch die Zeche. Günther 523, sie dünkte ihn zu viel, zu hoch ꝛc., s. Brem. W. 1, 368. — **-heit**, f.; 0: das Vielsein (s. Viele, vgl. Menge, nam. auch von einer ungezählten oder zahllosen V.): Andersen 24b; 121a; Naturkörper, die so total übereinstimmend sind, bilden eine Art und werden vom Naturforscher nicht als V., sondern als Einheit angesehen; sie sind für ihn nur als einheitlicher Begriff in ihrer V. vorhanden. Burmeister gV. 1, 69; Die V. der Abenteuer und Fakten reizte eben das schaulustige Volk. Gervinus Sh. 1, 189; Goethe's V. [Vielseitigkeit] war keine Allheit. Gutzkow G. 42; Kürze ward durch V. [der Epigramme] leider lang. L. 1, 28; 3, 403; 10, 188; „Fleißig" soll hier nicht die V. der Arbeit anzeigen, sondern die Sorgfalt der Ausarbeitung. 11, 406; 12, 547; Lichtwer 199; DMus. 1, 2, 118; Olearius Reis. 160b; Weil sie wegen V. der Frauen viel Kinder zeugen. 261a; Ros. 3a; 112b; Raumer Päd. 3, 1, 214 ff.; Nicht nur aber, daß er innerlich die V. unterdrückt, setzt er sich auch äußerlich der Mehrheit entgegen, d. h. er ist Der, welcher keinen Gott außer sich duldet. Schelling 2, 2, 291; Die Götter-V. 457 ꝛc.; auch bei Einigen (mit Mz.) für Plural (s. d.). — **-fl, -l**, a.: s. viel 5cγ.

Vier: 1) Zahlw. = eines über drei (s. d. und I Acht ꝛc.): a) Vier Männer, Frauen, Kinder; Die vier Elemente (s. d. 2), Himmelsgegenden, Welttheile (s. d. und Theil 5a); veralt.: Die vier Tage (die ersten vier Tage der Fastenzeit). Schm.; Frisch ꝛc.; In meinen vier Wänden (s. d. 11); Das geben mir meine vier Sinne (s. d. 2a). W. 14, 9 ꝛc.; Nicht vier zählen (s. d.) können. Luther 6, 483a; SW. 61, 135 (vgl. drei 1) ꝛc.; Vier Thiere . . . Ein jegliches hatte vier Angesichte und vier Flügel . . . Sie hatten alle vier ihre Angesichte . . . Ihre Angesichte zur rechten Seite der viere [Viere] ꝛc. Hes. 1, 5 ff.; Einen Gichtbrüchigen, von vieren [Vieren] getragen. Mark. 2, 3; Vier starker Auer. Simrock N. 880; Und wären eurer Viere. 329; Es sind ihrer Drei und sind ihrer nicht vier | und wenn zu Dreien der Vierte wär, | so ꝛc. G. 1, 120 ꝛc.; Man saß zum ersten Mal darin zu Vieren. 15, 66; Wenn . . man zu Dritt | macht oder Vieren einen wilden Ritt. Freiligrath 1, 245 ꝛc., vgl.: Selb (s. d. 1) -vier (oder viert); Es ist vier Uhr (s. d. 1a) oder Vier(e); Um, nach, vor Vier(e), auch: Bei hellem Tage schon vor Vieren. G. 11, 6 ꝛc.; Er fährt mit vier Pferden oder: mit Vieren (ugw.: Der in Vieren ausfuhr. Bech MatDol. 66) ꝛc.; Ihm [dem Hund] an allen Vieren eine Ader schlagen. Ryff Th. 14 = an allen vier Beinen; Zuckten das Opfer bald von der Erde bei allen Vieren. Schaidenreißer 13a; Da er [der Esel] alle Vier von sich streckte. W. Luc. 4, 249 ꝛc., oft auch von Menschen, in Bezug auf die vier Extremitäten (Hände und Füße): Wo aber geht | im ganzen Stück auf allen Vieren Ödipus? Platen 4, 103; Matthisson A. 8, 132 ꝛc. Ugw. (s. drei, Anm. und beide 2): Tabak und Schweinefleisch, Kaffee und Branntewein, | Das Vieres muß bei ihm vier Elemente sein. Thümmel Kil. 69 ꝛc. — b) als weibl. Hw., z. B.: für die Ziffer (IV; 4). G. 1, 235 ꝛc.; ferner: Eine Drei und eine Vier; zwei V-en (oder Vierer s. d. 1), eine Doppel-V. werfen ꝛc.; Die vier V-en [im Kartensp.]. Lewald W. 1, 316 und (s. Farbe 1g): Die Herzen-V., Die Trumpf-V. ꝛc. — 2) n., -(e)s; -e: a) verkl., als (veralt.) Münze: Ein Vierichen. Kantzow 2, 220 (= 1/4 Schilling ebd., vgl. Vier-ding, -ing, -ling). — b) in Zssg.: Ge-: ein zw. 4 Pfählen (s. d. 1) oder Latten, Wänden ꝛc. eingeschloßner Raum: Einen um Haus und Hof, Ehre und G. bringen. Frisch 2, 401b, das Heim, wo man „in seinen 4 Pfählen" ist; auch: Im eignen Geviert (s. d.) fühlt sich der Mann ein Mann. Kinkel 133 ꝛc.; bes. Bergb.: die zu einem Viereck verbundnen Schachthölzer, s. Jablonsky 393; G-e auftragen: die Jöcher (s. d. 6c) und Kappen (s. d. 3a) in einander legen. ebd.; 1026a; Die Verbindung der Haupthölzer mit den Jöchern nennt man das Haupt-G. Karmarsch 1, 172 ꝛc. — **-ding**, m., -(e)s; -e: eig. = 1/4, z. B. Name kleinerer Münzen: Sechs Nägel für einen V. Hippel Leb. 1, 129; 50 ꝛc.; Ein Bischofs-V. Adelung ꝛc., (vgl. Vier 2a; engl. farthing ꝛc.); ähnlich als Gewicht: Auf das halb Pfund 3 Loth; auf die Quart oder Vierdung 1 1/2 Loth. Ryff Sp. 277b; Zween Vierdung Kohlen. Büchsenmeister 28 ꝛc., s. Schm. 1, 633. — **-en**, tr.: 1) zu vier (s. Benecke 3, 308, vgl. drei, Anm. und quadrieren), außer den Zssgn (s. d. und Vierung), fast nur im pass. Part., z. B.: a) in 4facher Zahl vorhanden machen; Partic.: in solcher Zahl vorhanden, z. B.: Daß die Farben nur erst in gevierter Zahl aus dem Prisma hervortreten. G. 39, 336; Eine mehr schicklichere Ursache von der gevierten Anzahl der Evangelisten. L. 11, 598; Die dreigevierte Schar als Thierkreis. 8, 285 (Scultetus), die 12 Zeichen desselben; Vier gevierte Räder um die Thiere her. Luther SW. 63, 65 (s. Hes. 1, 15); [Das Paradies,] wo die gevierte Fluth . . murmelnd eilte. Weichmann 2, 120 (s. 1. Mos. 2, 10) ꝛc. — b) (s. a) in 4 Theile theilen, z. B.: Der Erden | gevierter Kreis. Fleming (Wackern. 2, 347[23]) in Bezug auf die 4 Erdtheile; bes.: (Sternk.) Der gevierte Schein, s. drei, Anm.; (Wappenk.): Wenn eine lang herab und eine quer durchgezogne Linie einander [in der Mitte des Schilds] durchschneiden, wird ein gevierter Schild, . . Wenn zwo Linien [so] den Schild schräg theilen, heißet er schräggeviert. Jablonsky 990b; vgl.: Geviertet, geviertheilt, quartiert, Scutum quadripartitum ꝛc. 393a. — c) zum Viereck (s. d. und Ecke 2), nam. zum Quadrat (s. d. 1a; b und f) machen, z. B.: Die Landsknechte in ihrer gevierten Ordnung . . . Zu den Seiten des Vierecks. WBarthold (Mager 2, 158[11] ff.) ꝛc.; Ein gevierter Platz. Keller Gg. 3, 216; Weichmann 2, 110 ꝛc. (vgl. Geviert, n.) und im Bergb. von einer quadratischen Fläche mit entsprechender Teufe: Geviertes Feld. Scheuchenstuel 101 ꝛc.; Den weitgevierten Schacht. G. 6, 25 ꝛc., wie auch bei Gebäuden in Bezug auf die Grundfläche, z. B.: Der Salon besteht aus einer geräumigen Stube in gevierter [wohl nur als Druckf.: „gevierteilter", doch s. vierteln 1b] Form. Gartenl. 11, 410a ꝛc. und von Quadern (s. d.): Behauner Stamm fügt sich geviertem Stein. G. 6, 282; Haller Alfr. 78 ꝛc., auch (s. quadrieren 1a) Den gevierten Zirkel, und nach Campe: Eine gevierte Zahl (was aber mit Recht als zweideutig — s. 1a — gemieden wird). — 2) niederd.: ein Seil, Tau ꝛc. schießen (s. d. 1d) lassen (s. holländ. vieren Math. Kramer 471b; vgl. Brem. W. 1, 305), so bes. (Schiff.), auch Zssg. (s. längen 2d): „Abfieren". Bobrik 5a; „Affieren" und einholen (s. d. 1). ebd.; Wenn man mehr Ankertau „nachviert". 135b ꝛc. — Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1c] s. abecken 2: Abgeviert wie ein Würfel, s. Frisch 1, 401a und vgl. abführen 5 (und gefiert = listig, verschlagen. Schwäb. W. 192). — 2) [2]. — Ein- [1c]: in ein Quadrat verwandeln (s. Quadratur 1). Opitz Grot. 328. — Näch- [2]. — **-er**, m., -s; uv.: vgl. Achter I, z. B.: 1) An ein paar Brettspieler: Zwei Vierer wünschest du ꝛc. L. 1, 25 (vgl. Vier 1b; Pasch 2). — 2) Name kleiner Scheidemünzen (vgl. Vierling 2a). Spindler V. 2, 227; 406; 4, 182; Frisch; Schm. 1, 631. — 3) Einer aus einem Kollegium von Vieren. ebd., wonach der Name auch bei veränderter Zahl geblieben für die Vorsteher von Handwerksinnungen und für die Gemeindebevollmächtigten in Dorfgemeinden, — oft mit der umdeutenden Schreibw.: Führer u. ä. m. — **-ichen**, n., -s; uv.: s. Vier 2a. — **-ing**, m., -(e)s; -e: (in Nürnberg) 1/4 Pfund. Adelung. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) ein Viertel eines größern Maß- oder Gewichtganzen, s. Frisch; Schm. ꝛc. und z. B.: Ein V. [1/4 Pfund] Käse. Hebel 3, 456; 470; Palleske Sch. 1, 27 ꝛc. (s. Viering); in Würtemb. = 1/4 Morgen; 1/4 Simri ꝛc., vgl.: Dazu 60 „viernzel" Haber. Stumpf 714a; Ein „viernzel" Korns. 716b ꝛc. — 2) ein Ganzes aus 4 Einheiten, z. B.: a) = Vierpfennigstück, Vierer (s. d. 2). Adelung. — b) = Quatrain (s. d.). Schottel 933; Zwei V.' und 2 Dreiling' [im Sonett, s. d.]. V. 4, 170, vgl.: Dem soll ich Roland's Stamm in einen „Vierzling" treiben, | Der fordert auf ein Blatt den ganzen Dichterkram. Günther 388. — c) s. Einling, Schluß. — d) Damit das Biet [s. d. 2, der Kelter] noch die „Vierling" [die 4 Seitenhölzer] sich desto weniger verschieben und verschließen mögen. Wirtenb. Stat. tit. 86 (s. Frisch 1, 93b), vgl. Gevier ꝛc. — **-t**: I) adj.: 1) als Ordnungszahl zu vier (vgl. achte 2) Der v-e Tag; Heut schreiben wir den v-n [Tag des Monats]; Der v-e Theil (s. d. 5b); Selb (s. d. 1) v. ꝛc.; Drei Könige. . . | Erwischt man noch den v-en, so ist's ein Kartenspiel. Uhland 416; G. 1, 210 ꝛc. Dazu als Adv.: Viertens. — 2) Ge-v., s. vieren, vgl. II 2. — II) n., -(e)s; -e: 1) (in Meklenburg ꝛc.) = 1/4 Scheffel, — als Maß mit uv. Mz.: 3 V. Kartoffel, Rocken ꝛc. — 2) in Zssg.: Ge- (s. 1b): Vierung (s. d.), ein Viereck, d. h. nach gw. Gebrauch = Rechteck, z. B.: a) Die untern Fenster deckten hölzerne quer über die G-e [s. Raute 1c] genagelte Latten. Gutzkow R. 2, 18 ꝛc.; Ein Haus . . 100 Ellen lang, 50 Ellen weit und 30 Ellen hoch. Auf dasselbige „geuierde" leget er den Boden ꝛc. 1. Kön. 7, 2; Indem die sämmtlichen Bäume reihenweis gestellt sich überall ins G-e sehen ließen. G. 27, 192; Himmelhohe Mauerthürme schützen | im G. es [das Schloß]. Platen 4, 335, auf allen 4 Seiten; Im eignen G., s. Vier 2b; Ein weites gleichseitiges G. Zschokke 8, 25, s. b; Ihre [der Decke] Balken-G-e durch Farbenschmuck . . gehoben. Gutzkow R. 3, 284. — b) (s. a, wovon manche Bsp. auch hierher gehören können) in engrem Sinn: ein gleichseitiges Rechteck, Quadrat (s. d.), z. B.: 100 Ellen lang und 100 Ellen breit ins „geuierde". Hes. 40, 47 (= in das G. Bunz); 42, 20; 43, 16; Höhlungen, die ohngefähr einen Fuß ins G-e haben. Forster R. 1, 152; G. 21, 196; Hebel 3, 472 ff.; V. Od. 11, 25 ꝛc., (s. G.-Meile. Zschokke 8, 273 ꝛc.; Ein Acker-G. V. Od. 18, 374, vgl.: Wäre die Huf' ins G. Wiedasch. — c) (s. b und Quadrat 1e) Buchdr.: Der Ausschluß besteht . . aus Viertel-G-en, . . zum Ausschließen, aus Drittel- und Halb-G-en, mit welchen die regelmäßigen Zwischenräume zw. den Wörtern gesetzt werden und aus G-en ꝛc. Franke Kat. 41; Der große Konkordanz hat . . 5 Korpus-G-e oder 50 Punkte. Bchdr. 16; Karmarsch 1, 388; 3, 167 ꝛc. — **-tel** (spr. virtel): s. Theil 5b; vgl. Achtel, Drittel ꝛc.: 1) als Gw., z. B.: Ein(e) und eine viertel Elle oder 5viertel Ellen ꝛc.; Mit einem „Viertheil" Hin gestoßenen Baumöl und ein „Viertel" Hin Wein. Mendelssohn (2. Mos. 29, 40) ꝛc., vgl. 2 ꝛc. Die Bruchzahlen mit gradem Zähler werden gw. gekürzt (s. d. und kürzen 3), also nicht: 2, 4, 6, 8, 10 viertel Pfund ꝛc., sondern: Ein halb; ein; anderthalb; zwei; zwei und ein halb oder dritthalb Pfund ꝛc., doch natürlich, wo es auf die Viertheilung ankommt, z. B. in der Mus.: Zwei-V., Vier-V.-Takt, (s. Vier-V.-Seufzer) und oft auch bei Angabe der Breite eines Zeuges: Das Zeug liegt 4, 5, 6, 7, 8 viertel Elle(n) breit (oder bloß: 4 ꝛc. viertel breit), vgl. auch: Eine halbe viertel Elle (= 1/8) oder: Eine halbe V.-Elle (gegen welche Schreibw. jedoch die gw. Betonung spricht ⏑⏑–⏑, nicht –⏑⏑⏑); Adverbiell zuw. mit angehängtem s, z. B.: Daß sie es bei einem Polen nicht halb, nicht viertels so gut haben. Forster Br. 1, 495; Eine drei-v-s verblühte Herbstrose. Hackländer Stillfr.

1, 87 ꝛc. — 2) als Hw., z. B. a) Ein V. von 20 ist 5; Ein V. von der Erbschaft; Er hat ein V. vom großen Los gewonnen; Mit „eim vierteil“ vom Hin gestoßen Öles ꝛc. 2. Mos. 29, 40 (s. 1: Mendelssohn); Drei V. | von ihm sind unser schon, der ganze Mann | ergiebt sich bei dem nächsten Angriff uns. Schlegel Sh. 2, 35 ꝛc. Oft elliptisch mit Verschweigung des (als bekannt vorausgesetzten) Ganzen, z. B.: Ich habe 5 V. gemacht, um eine Meile zurückzulegen. Gutzkow Bl. 1, 22; Wir Drei spielen zusammen 2 V. [Lose]; Ein V. [Pfund] Butter; Ein V. Wein, theils (vgl. Achtel) = 1/4 Flasche; 1/4 Anker, Eimer, vgl.: Das V. Bier oder Wein . . ist das V. eines Achtels vom Eimer oder von 64 Maß . . . Das Forder-V. [versch.: Vorder-V., s. d], Ehr-V., Theidings-V. oder der V.-Wein: V. Weins in Natur oder Geld, das ehemals der Richter oder Gerichtsdiener von jeder Partei, so oft er sie zu Gericht beschied, einforderte. Schm. 1, 633 ꝛc.; mundartl. masc., z. B.: Nicht den V. [von 2000 Gulden] wüßte ich aufzubringen. Gotthelf Sch. 308; Hundert Ruthen ins Gevierte machen einen V. Feldmaß; 400 Ruthen ins Gevierte sind ein Morgen oder Juchert; denn der Juchert hat 4 V. Hebel 3, 472 ꝛc. Wir erwähnen bes.: b) (s. a) V. sehr gw. als ein (nach Ort und Zeit wechselndes) Getreidemaß, s. Adelung, vgl. Viert 2a und z. B.: Ein Scheffel = 6 Metzen à 2 V. (in Baiern). Matzek 1, 152 ꝛc., auch verkl.: 1 Scheffel = 8 Simri à 64 V-ein (in Würtemberg). 164 ꝛc. Zsstzg. (vgl. Eichmaß), z. B.: Eich-, Probe-, Richt-V. ꝛc. — c) bei Best. der Zeit nach der Uhr (s. d. 1): Es ist ein V., drei V. auf 7 (Uhr), vgl.: halb 7 ꝛc., auch — wenn die ganze Stunde als bekannt vorausgesetzt wird — bloß: Es ist drei V.; 5 Minuten vor 3 V. ꝛc. — d) von Schlachtthieren, z. B.: Ein Hammel-, Kalbs-, Rinder-V. ꝛc.; Vorder- (vgl. a), Hinter-V.; Die vielen fetten Hinter-V. von Rindern. W. Luc. 1, 63; Ein fettdurchwachsnes Rinder-Hinter-V-chen. Prutz W. 2. — e) von den Phrasen des Monds (s. d. 1): Mond(s)-V.; Werdet ihr linker Hand das erste V. am klaren Himmel erblicken. G. 10, 11; Littrow 205 ff.; auch analog: Die Mondesbewohner . . sehen die Erde im ersten oder letzten V., wenn wir den Mond im letzten oder ersten V. sehen. 207. — f) = Quartier 2 (s. d.), ein Stadtbezirk, verallgemeint: Die gewaltigen Gebäude, die in diesem altergrauen V. fast gespenstisch neben einander stehen. Gutzkow R. 9, 404; Stadt-V. — g) Wappenk. = Quartier 6 (s. d.), z. B.: Die englischen adeligen Familien pflegen die Wappen aller der Familien, mit denen sie durch Zwischenheirathen verwandt sind, in eigene Quartiere oder V. (quarters or quarterings) ihres eignen Wappens zu stellen. They quarter them, sie quartieren oder vierteln sie ein. Kohl E. 1, 112 ꝛc. — -teln (spr. vírteln): 1) tr.: a) in Viertel theilen, zerlegen: Sehr dicke Blöcke werden halbiert oder geviertelt ꝛc. Karmarsch M. 2, 63 ꝛc., vgl. viertheilen. — b) zuw., nicht ganz korrekt = vierfach machen, s. drillen, Anm., vgl. vieren 1c: Gartenl. und: Malmend zerstampfet das Feld mit gevierteltem Trabe der Hufschlag. V. Än. 8, 596, wobei man die Schläge der 4 Hufe hört (vgl. Viervierteltakt). — c) Ein-v., s. Viertel 2g. — 2) intr. (haben): a) Eine Uhr viertelt, schlägt die Viertel (s. d. 2c). Campe. — b) Das Getreide viertelt gut. Ders. = scheffelt (s. d., vgl. Viertel 2b). — -tens, adv.: s. viert 11. — -ung, f.; -en: s. vieren 1c, z. B.: 1) Des Zirkels V. = Quadratur (s. d. 1). L. 1, 31; 5, 351; Mendelssohn 4, 2, 33 ꝛc. — 2) (s. Geviert) Viereck, z. B.: a) Eine ablange V. Jablonsky 1282b = Rechteck; Eine Rauten- oder geschobene V. ebd. = Raute 1 (s. d.), Rhombus; ohne Zusatz aber = Quadrat. ebd. — b) (s. a). Bergb.: der zu einem verliehnen Gange gesetzmäßig mitgehörende Gebirgsraum im Geviert, s. Jablonsky; Scheuchenstuel 255; Stollen-V.: das Grubenmaß, welches sich nach einigen alten Bergordnungen auf jede Seite des Stollens erstreckt. 236 ꝛc. — c) (s. a) Schiff.: (Wind-) Viering, bei plattgatteten Schiffen die den Billen (s. d. 5) bei rundgatteten entsprechende Stelle. — d) (s. a) Wappenk.: V., ledige V., ein leer bleibendes Quadrat an einer Schild-Ecke, s. Jablonsky. — -zig ꝛc.: s. Zig.

Anm. Dem griech.-äol. πίσυρες (gw. τέσσαρες, dor. πίτορα, woraus mit Wechsel von π und qu — vgl. fünf, Anm. — lat. quatuor) entspricht goth. fidvor, woraus ahd. fior, mhd. vier. Beachtungswerth ist die Kürzung des Vokals in der Aussp. von viertel (auch plattd.), vierteln, vierzehn und vierzig (plattd. dagegen vîrteig'n, vîrtig), die Adelung auch gegen den allgem. Gebrauch für: der vierte; viertens und viertheilen als Regel aufstellt.

* **Vif** (frz. w–), a.: lebhaft: Er ist sehr vif, ein viver (spr. wiwer) Mann ꝛc. — * **Vig-ilánd** (lat. w–), m., -en; -en: Einer, auf den man zu vigilieren hat. Gutzkow R. 4, 251. — -ilánt, a.: wachsam, aufmerksam; auf dem Posten ꝛc. G. 4, 35; 32, 239 ꝛc. — -ilánz, f.; 0; -: das Vigilant-sein. — -ili-e, f.; -n: bei den Katholiken Gottesdienst am Vorabend eines Fests; Seelenmesse am Vorabend der Beerdigung ꝛc. — -ilieren, intr. (haben): ein wachsames Auge auf Etwas oder Einen haben ꝛc. Gutzkow R. 4, 256 ꝛc. — -ne (it., frz. wínje), f.; -n: Weinberg; ländliches Lusthaus (Villa). G. 1, 236. — -nétte, (winj–), f.; -n; -n-: Buchdr.: Stock (s. d. 18), ein kleiner Holzschnitt oder Kupferstich als Druckverzierung, nam. am Anfang oder Ende eines Buchs, Kapitels ꝛc., bei Inseraten ꝛc. Franke Kat. 45; Lavater 1, 181 ꝛc. — -ogne (frz. wigónje), f.; -n; -: eine kleinre Art Lama mit sehr feiner Wolle, Auchenia vicunna, vgl.: Die V.-Wolle von dem in Amerika einheimischen Vikunna. (n.) Karmarsch M. 2, 653; Vikunne, f. Oken 7, 1245 ff. — -or (lat. w–), m., -s; 0: Lebenskraft; Rüstigkeit. G. 18, 238. — -urōs (frz. w–) a.: voll Lebenskraft; rüstig.

* **Vik-ār** (lat. w–), m., -(e)s; -e: Stellvertreter im Amt, Verweser, auch mit ganz lat. Endung und Flexion: Der V-ius, des V-ii ꝛc.; Der Pfarr-V.; Der Reichs-V-ius ꝛc. — -ariāt, n., -(e)s; -e: das Verweseramt. — -arieren, intr. (haben): Jemandes Amt verwalten. — -ing: s. Wiking. — -omte (frz. wikóngt), m., -s; -s: Titel französischer Adliger im Range zw. Baron und Graf, dazu weibl.: Vikomtésse (entspr. engl. Viskount, -eß, spr. weikaunt-eß). — -tōria (lat.), f.; -tori-en: 1) Sieg, z. B.: Die Gelehrten schreiben in die Welt hinein von Eroberungen und Siegen und alle diese Viktorien ꝛc. Sch. 972a. — 2) (s. 1) ohne Mz., als Sieg verkündender Ruf und Jubel: V. rufen, schießen (Ense V. 320), blasen (Sch. 1086a) ꝛc., und wie juchhei ꝛc.: V.! herbei! 210a; Ich hab's! V.! Immermann M. 4, 284 ꝛc. — 3) (s. 1) Siegsgöttin. Ramler Myth. 467; Je zwei sitzende Viktorien befinden sich zu beiden Seiten ꝛc. Guhl 2, 120. — -toriōs, a.: siegreich. — -torisieren, intr. (haben): siegreich sein. Sch. 323a. — -tuāli-en, pl.: Lebensmittel. — -únna, n., -s; -s; -únne, f.; -n, s. Vigogne.

* **Vill-a** (lat. w–), f.; -s, -en: ein Landhaus nach der Weise und im Stil der Alten. Guhl 2, 93 ff. — -eggiatūr (it. -edschatūr), f.; -en: ländlicher Sommeraufenthalt (s. Frische 2a): Lustgärten . ., welche die Reichen bei ihren Villen . . anlegen ließen, um dort sich den Freuden einer sommerlichen V. zu überlassen. 220 ꝛc. — * **Vindicieren** (lat. w–), tr.: Einem oder sich Etwas v., es als ihm oder sich eignend, zukommend bezeichnen, in Anspruch nehmen. — **Vinéter**: s. Ente II. — **Vinnetje** (holld.), n., -s; -s: Schiff.: s. Jagteufel. — **Vint** (Finte), f.; -n: Art Maifisch, Clupea finta, s. ficta. Oken 6, 379.

* **Viōl** (lat., s. Veil, Anm.), m., n., -s; -e: Veilchen, — in der iron. Zsstzg.: Bäuern-: zur Bez. des mißduftenden Menschenkoths (vgl. Viole 3). Keisersberg (Wackern. 3, 54 [25]); Sünd. 29a; (Ein „Buren-viel“. 62b). — -a (w–), f.; -s: ital. Name für geigenartige Tonwerkzeuge (s. Fiedel, Anm.), z. B.: mit näherer Best.: V. di braccio (spr. brátscho), Alt-V., Armgeige, Bratsche (s. d. II); V. di gámba, Kniegeige, Gambe (s. d.), auch: Wenn du Eins streichest [mit dem Bogen spielst] auf deiner Violgammen. Fleming 587 ꝛc.; Diskant-V., Violine (s. d.), s. Viol-e 1; -ine, -on, -oncell ꝛc. — -e, f.; -n: 1) = Viola (s. d.) veraltend, z. B.: V-n, Lauten und Harfen. G. 28, 13; Zu Viol' und Laut. Gryphius Fr. 707; Noch jetzt den Duft der V. (s. 2), | sog nun das Naß der Phiole (s. d.) | und horchte dem Lied der V. Rückert Mak. 1, 97 ꝛc.; V. d'amour [franz. damūr], bratschen-ähnlich, mit sieben Saiten ꝛc. Hierzu als scherzh. Fortbild. das niederd. Zeitw.: Da würden sie ihn kasperviolen. JGMüller Lind. 2, 320 (vgl. kaspern) durchwamsen ꝛc. — 2) als Pflanzenn. = Veil, s. d. (mit Anm.) und außer den Belegen dort z. B.: Rückert (s. 1); Wo aus dem Gras Viol' und Maßlieb nickt. Schlegel Somm. 2, 1; V-n schießen auf. Scultetus (L. 8, 285); Stolberg Gd. 7; V. 4, 147; Ländl. 1, 51 ꝛc., bes. = Viola odorata (vgl. violblau; viol-ett, -ig ꝛc.); mit näherer Best.: Türkische V. = Feigbohne (?). Adelung; Gelbe V., Cheiranthus cheiri (auch Nelken-, Stamm-, Lack-V., gw. Goldlack und südd.: Gelbveigelein) und Zsstzg. z. B. außer den eben erwähnten: Acker-V., V. tricolor; Campanula speculum; Berg-V., V. montana; Braune Berg-V., V. cænisia; gelbe Berg-V., V. grandiflora (Stalder 1, 157); Doppel-V., gefülltes Veilchen; März-V., V. martia ꝛc.; Nacht-V., Hesperis und zwar H. matronalis (schöne Nacht-V.; Frauen-, Matronal-, Pfingst-, Schoten-V.) und ohne Zusatz nam. H. tristis, z. B.: Nacht-V., dich geht man am blendenden Tage vorüber, | doch bei der Nachtigall Schlag hauchest du köstlichen Geist. G. 1, 305; Tiedge 2, 2; Es öffnete die prunklose Nacht-V. den kühleren Lüften des Abends ihre falben Kelche. VWeber 2, 193; bildl.: Der Trauermarsch, diese dunkle Nacht-V. der Chopin'schen Schöpfungen. Polko NN. 4, 18 ꝛc.; Sinn-V., V. tricolor (frz. pensée); Stock-V., Cheiranthus incanus (s. oben: gelbe V. und Gartenveil); Todten-V., Vinca minor (Immergrün). Fischart V. III ꝛc. — 3) weidm.: Der Fuchs trägt am Schweife unweit der Wurzel eine Drüse . ., von den Jägern [nach dem Veilchenduft] V. genannt. Tschudi Th. 421; Döbel 1, 39b; Laube Br. 298. — 4) bei Adelung statt Phiole (s. d. u. 1: Rückert). — -étt, a.: violblau (s. d. und blau 1—4): Ein matt-v-er Streifen. Höfer V. 169; In v-em Talar. König Kl. 1, 52; Eine v.- und rothe Zipfelmütze. Mörike N. 307; Duftige blaue in immer v-eren Tinten verschwimmende Höhenzüge. Schücking GsErz. 2, 208; Eine Anzahl roth- und v-er Kanonici. Stahr It. 1, 82; Das feierliche V. V. Ländl. 4, 780 ꝛc.; seltner: Der v-ne Abendschimmer. Kürnberger Am. 228 ꝛc. — -étte, f.; -n: Veilchen (s. d. 1: W.). — -éttlich, a.: ins Violett (s. d.) spielend (vergl. bläulich ꝛc.): Purpurfarbe, die ins V-e fällt. G. 26, 129; 107; Karmarsch 3, 700 ꝛc. — -ig, a.: 1) aus Violen, Veilchen bestehnd: Im v-en Kranz. V. Ar. 1, 189, gw. Violen-kranz. — 2) violfarb, violett: Den v-en Himmel. Oehlenschläger Gd. 106; Das Zuckergeschirr von v-em Glase. V. 1, 35. — -īne, f.; -n; -ínchen; -n-: 1) Geige (s. d., Viole, Fiedel ꝛc., frz. violon), auch übertr.: Die erste V. (oder Geige) spielen (vgl. Koncertmeister) ꝛc.: scherzh. (gleichsam personif., s. Karoline 1): Klarinettchen, Fagöttchen und Linchen. Förster (Echtermayer 70). — 2) Schiff.: Die V-n des Bugspriets = Backen, nach der Ähnlichkeit in der Form mit 1. — -inist, m., -en; -en: Violinspieler. Gutzkow 3, 170 ꝛc. — -oncell (it. -olonschéll), m., -s; -e, (-s): Baßgeige mit vier Saiten (an Stelle der veralt. sechssaitigen Viola di Gamba); auch mit ital. Endung V-o, verkürzt: Cello (s. d.), dazu: V-ist, m., -en; -en: V.-Spieler.

Vīper (lat. w–), f.; -n; -n-: eine Giftschlange, Otter (s. d. II): Die Natter [s. d. 1] oder V., Coluber berus, . . bringt ihre Jungen lebendig . ., daher vipera [aus vivipara]. V. Ländl. 4, 639; Oken 6, 541 ꝛc.; Kreuz-V. Tschudi Th. 289 ꝛc. (s. Zsstzg. von Natter, Otter ꝛc.); übertr. auf Pers.: Wo ist die V., | die unsre Stadt entvölkern möchte? Shakspeare 6, 271 ꝛc.

* **Vir-āgo** (lat. w–), (-s): ein männerähnliches Frauenzimmer (s. Männin, Mannweib ꝛc.): Eine echte V. in der edelsten Bed. dieses Worts. Tieck A. 1, 98. — -elai (frz. wirelā), n., -s; -s: Art altfranzös. Lieder. W. 12, 70. — -ēy (span.), m., -s; -s: Vicekönig; königl. Statthalter: Der V. und die Aristokraten. Sealsfield. — -ītim (lat.), adv.: Mann für Mann.

* **Virtu-āl, -éll** (nlat., frz. w–), a.: der Kraft nach vorhanden, ohne augenblicklich in Wirksamkeit zu sein. — -ōs: 1) a.: zur meisterhaften Fertigkeit in Etwas gelangt (s. 2b), z. B.: Den im Schimpfen so v-en Chinesen. Ausland 37, 141a ꝛc. — 2) m., -en;

-en: a) (ugw.) Tugendheld. W. 9, 70; 10, 100. — b) gw. (vgl. 1): Einer, der es in der Ausübung einer Kunst zur Meisterschaft gebracht (s. c), z. B.: War sehr V. (s. 1 und c) auf dem Diebstahl. Droysen A. 2, 55; Der V. [von dem Sänger Petrarka]. Thümmel 2, 185 ꝛc.; Ein französischer Farben-V. Oppenheim 11, 353, Maler, der sich meisterhaft auf Farbeneffekt versteht; Ein solcher Charakter ohne Halt, ein reiner Lebens-V., ein Künstler auf dem schlaffen Tanzseile des gefährlichsten Egoismus. Gutzkow R. 6, 11 ꝛc. — c) (s. b) nam. von ausübenden Musikern, die es im Vortrag von Tonstücken zu ausgezeichneter Fertigkeit gebracht, zumal insofern sie sich mit dieser ihrer Bravour öffentlich producieren (welcher Begriff der schaugestellten Bravour auch bei b oft hervortritt): Wie mancher schaffende Tonkünstler [Komponist] darbt, während fingerfertige V–en sich Schätze erspielen; V–en auf dem Klavier ꝛc.; Klavier-, Flöten-, Violin-, Violoncell- ꝛc. V(–e); dichter.: Hörtest du | .. den Wälder-V–en | .. zu. Tiedge 2, 216, den singenden Waldvögeln ꝛc. — **-ōsenhaft**, a.: in der Weise von Virtuosen (s. d. 2c) Solch v–es Kollern. Tieck NK. 4, 81 ꝛc., vgl.: Das virtuosische Auftreten. Rahel 2, 510. — **-ōsenschaft**, f.; 0: virtuosenhaftes (s. d.) Wesen, Treiben, auch: Ein täglich wachsender Verfall der Schauspielkunst, Überwuchern des vereinzelten Virtuosenthums. Stahr (Nat.-Z. 17, 329) ꝛc. — **-osităt**, f.; –en; –s: eine meisterhafte Fertigkeit in Etwas. — **-ōso**, m., –s; -osi: die volle ital. Form für Virtuos 2, z. B. W. 29, 24 ꝛc.

* **Vīsa** (frz. w–), n., –s; uv., –s: bei Papieren, die einem dazu verordneten Beamten vorgezeigt werden müssen, die Unterschrift dieses Beamten, daß er sie „gesehen" und Alles in Richtigkeit befunden; oft auch Visum; Viso. Dazu: visieren, tr.: mit dem V. versehn. — **-age** (frz. āshe), f.; –n: Gesicht. — **Vis-à-vis** (frz. wisawī), präp.: gegenüber, und als sächl. Hw. (im Genit. und Mz. mit lautendem s am Schluß): das Gegenüber. — **Vis-ībel** (w–), a.: sichtbar. — **-ier**: 1) m.: s. Vesier. — 2) n., –(e)s; –e: a) der das Gesicht bedeckende Theil des Helms bei den Rittern, z. B.: Ein Ritter mit geschlossenem V. .., schlägt das V. auf. Sch. 465a; b; Mit aufgezogenem V. W. 15, 91; 229 ꝛc. — b) das Absehen (s. d. 4) zum Richten, nam. (s. Korn 15) von Geschütz (z. B. Garzoni 658a; Hackländer SKr. 160 ꝛc.; Richt-V. Dobrik 710b), Schießgewehren (Calvj 2, 146 ꝛc.), ferner (s. Alhidade, Diopter) bei mathem. und astron. Meßinstrumenten (Dobrik 710 ꝛc.). — **-īeren**: 1) tr.: (s. Visa) Einen Paß v. ꝛc. — 2) (s. Visier 2b): a) intr. (haben): Nach Etwas v., sein Auge darauf richten, eig. und übertr., z. B.: Durch sein Perspektiv | visiert er von dem Himmel | nach unserm Weltgetümmel. B. 21b; Dieser Lauf ist nach meinem .. Scheibeninstrument .. abzustecken. .. Man visiere von 9 nach 27 ꝛc. .. Bei dem Ab-V. [vgl. b] werden nun Zeugstangen auf jeden Ort gestoßen. Döbel 2, 50 ꝛc.; Ich .. | visierte dann unterweil nach einem neuen Schatze. G. 11, 128, sähe spähend danach aus, nähme ihn aufs Korn ꝛc.; Sie mit 100füßigen Teleskopen .. be-v. Lichtenberg 5, 391; Um die Gegenstände genau ein-v. zu können, muß in dem astronomischen Fernrohr ein Fadenkreuz (s. d. 2) angebracht sein. Pouillet 2, 214. — b) (s. a) Etwas v., messen, so z. B. auch: Die Stäbe werden .. [gegen einander] ab visiert (vgl. a). Ramler F. 3, 40 ꝛc.; bes. aber: durch lineares Messen den kubischen Inhalt von Etwas bestimmen, z. B. auch von Hohlgefäßen (vgl. ahmen 1): Ein Faß mittels Visier-Stab oder -Schnur visieren ꝛc. — c) (vgl. b) veralt.: Etwas v., einen Riß davon nach dem Maßstab entwerfen; auch: Er ließ seinem vorgenommenen Bau ein Muster und Visierung machen. Stumpf 379a. — d) (vergl. c) Wappenk.: „ein Wappen kunstmäßig aufreißen und nach allen seinen Theilen erklären". Jablonsky 1285a ꝛc. — **-īerlich**, a.: (veralt., mundartl.): artig, nett, drollig. Eppendorf 74; Moscherosch (Wackern. 3, 654[10]); Ryff Th. 13; Stalder 1, 373 ꝛc. — **-iōn**, f.; –en; –s: s. Gesicht 4, z. B.: Ein auffallender Zwitter von V. und Traum. JP. Fat. 2, 146; Wenn mir diese V., die Gotteserscheinung nahe tritt. Tieck A. 1, 292 ꝛc. — **-ionăr**, m., –s; –e: Einer, der Visionen hat. — **-itatiōn**, f.; –en; –s: das Visitieren; dann auch (vgl. Inspektion): Besichtigung zur Untersuchung, in welchem Stande sich Etwas befindet: Kirchen-, Kloster-, Schul-V. ꝛc. — **-itātor**, m., –s; -itatōren: ein Zoll-, Steuerbeamter, der darauf zu achten hat, daß nichts Steuerbares unversteuert einpassiere. Hebel 3, 224 ꝛc., vgl.: Wir kamen an ein Zollhaus, trat heraus der Beschauer. .. Den Visierer. Musäus Ph. 4, 261. — **-īte**, f.; –n; –n: 1) Besuch (s. d. 3 und Zssg.), nam. ein förmlicher: Sobald ich 16 V–n werde gegeben [gw.: gemacht, abgestattet ꝛc.] haben. Sch. 197b; Ihre Besuche, die er immer nur in der Form von V–n annahm. Zwei Schwestern 3, 143 ꝛc.; Hernach kamen ein paar Chokoladen-V–n. KLessing RFr. 5; Gegen-V.; Morgen-V. Mörike N. 400 ꝛc. — 2) Art leichter Damenmantel. — **-itīeren**, tr., zuw. auch ohne Obj.: Etwas in Bezug auf dort vielleicht zu Findendes durch-, untersuchen: Vis. ihm zwei kleine Zigeuner die Schubsäcke. L. 4, 412; Hebel 3, 266; Sie visitierten nur bei Nacht in den Hühnerställen ꝛc. 76; [Der Visitator] visitiert ihm alle Säcke und Nähte aus, bis er's findet. 294 ꝛc. — **-itīerer**, m., –s; uv.: 1) s. Visitator. — 2) sachl., z. B.: Stück-V., ein gabelförmiges Eisen zur Untersuchung des innern Kanonenlaufs, ob durch Rost Gruben darin entstanden. Dobrik 710. — **-o**: s. Visa. — **Visp** ꝛc.: s. Fisp ꝛc. und Wisp ꝛc. —

* **Vista**, (it. w–), f.; 0: kaufm.: Sicht II 3: A V. [auf Sicht]. — **Vīsum** (lat. w–), n., –s; -a: s. Visa.

* **Vit-āl** (lat. w–), a.: aufs Leben bezüglich, — nam. als Bstw. in Zssg. — **-alităt**, f.; 0: Lebens-Kraft, -Fähigkeit. — **-iōs**, a.: fehlerhaft. — **-rificīeren**, tr.: zu Glas schmelzen, verglasen. Dazu: Vitrifikation. — **-riōl**, m. (n), –(e)s; –e; -: Chem.: V. Man bezeichnet mit diesem althergebrachten Namen im Allgemeinen schwefelsaure Salze, wie z. B.: Eisen-, Kupfer-, Zink-, Kobalt-, Blei- und andere V–e. Karmarsch 3, 572; Blei-V.: schwefelsaures Bleioxyd. 1, 242; Eisen-V. (grüner V.) ist krystallisiertes schwefelsaures Eisenoxydul. .. Der Eisen-V. wird .. besonders in der Färberei .. zur Erzeugung von Schwarz gebraucht .. zur V.-Öl-Brennerei ꝛc. 682 ff.; Kupfer-V. (blauer V.) ist schwefelsaures Kupferoxyd. .. Die Hauptanwendung ist in der Färberei und zur Bereitung verschiedener Malerfarben. .. Der eisenhaltige Kupfer-V. oder kupferhaltige Eisen-V. führt im Handel den Namen „gemischter", auch wohl Salzburger oder Admonter V. .. Der Salzburger heißt auch wohl doppelter Adler-V. 526 ff. (s. Adler 2i); Zink-V. (weißer V.). .. Man braucht ihn wohl zur Firnisbereitung .., sodann in der Kattundruckerei, endlich in der Medicin ꝛc. 3, 673 ꝛc. (s. Galitzenstein). Veralt.: Nimm gestoßen „victril". Ryff Th. 48 u. o.; mundartl. auch Viktriol u. als veralt. Bez.: Grünes, blaues, weißes Kupferwasser. Gehler 4, 484 ff. — **Vitte** ꝛc.: s. Fitte. — **Vitzthum**, m., –(e)s; –e: 1) s. Dom, Anm. und bes.: Hatten deßhalb gemeinlich alle Klöster und Gestift ihre Advokaten und Kasten-Vögt. .. Etliche haben's auch zu Latein vicedominos, zu Deutsch Vitzdomen genennt. Stumpf 353a ꝛc., ferner z. B.: Wir Karol V. .. entbieten allen .. Landvögten, V–en, Vögten, Pflegern, Verwesern ꝛc. Luther 1, 456b; Bis endlich sich dies höllische Kind nicht allein für ein V–b Jesu Christi, sondern auch für einen irdischen Gott ließ halten. Mathesius Sar. 92b ꝛc. — 2) (s. 1) Kochk.: (in Insbruck ꝛc.): „ein Gemisch von Bohnen, Gerste und Kastanien". Spindler V. 2, 254. — **Vitzlipútzli**, m., –s; 0: ein Gott der Mexikaner. Heine Rom.; Michaelis 64 ꝛc.

* **Vīv-ace** (it. wiwātsche), adv.: Mus.: lebhaft! (den Charakter eines Tonstücks zu bezeichnen). — **-acităt** (lat.), **-acité** (frz. –aßitē), f.; 0: Lebhaftigkeit. — **-at** (lat.)!: „er lebe hoch:" als Jubelruf, z. B.: V.! und ins Horn ich stoße ꝛc. WhMüller 1, 105 ꝛc. (vgl. für die Mz.: Vivant, die's redlich meinen! 2, 69 ꝛc.) und substant.: n., –s; –s: das Lebehoch!: Ich sang zuletzt ein V. allen selbständigen Männern, ein Pereat [s. d.] allen Andringlingen. G. 22, 124; Gutzkow R. 3, 315; W. 14, 81 ꝛc.

Vlīeß; **Vóck**: s. Fließ I; Fock II; **Voder** ꝛc.: s. vorder.

Vōgel, m., –s; Vögel, (uv.); Vögelchen, ein, (–chen, ein); -: 1) ein geflügeltes, fliegendes Thier, allgem. (vgl. 3), z. B.: Die Biene ist ein kleines Vöge-l[e]in. Sir. 11, 3 (s. Wackern. 2, 293[31] und Honig-V.); Salomo versammelte ein groß Heer der Engel, der Menschen und unvernünftigen Thiere. .. Waren alle Vogel da im Heere, ohn die Fliegen ꝛc. Luther 8, 16b (vgl. Fliege 7); Heuschrecken, die auch vierfüßig Vogel sind. SW. 64, 27 ꝛc. In diesem allgem. Sinn — vgl. Fledermaus 1i auch die Gegenüberstellung: Thiere (s. d. 1c) und Vögel; Nicht Fisch (s. d. 3), nicht V. — ist V. veralt. (vgl. 3), doch findet es sich noch: 2) von Schmetterlingen, nam. in Zssgn (s. d.), aber auch allein, z. B. Baggesen 1, 92; Ich will mich eine Zeitlang als ein häßlicher Wurm einspinnen, um wieder als ein glänzender V. an das Licht zu kommen. L. 11, 750; „Mein allerliebster Schmetterling!" | und sprang .. | dem V. nach. Ramler F. 1, 16; So bat ein Schmetterling ..: | Nur wenig Tage sind uns Vögelchen erlaubt. 36; 273 ꝛc.; Wie der furchtbare Nacht-V., auf dessen Rücken die Natur einen Todtenkopf [s. d. 5] gebildet, sich mühsam aus dem Gefängnisse seiner Puppe herauswindet. .. Ein naturforschender Rösel .. setzt diesen gräulichen V. in die bunte Gesellschaft der Schmetterlinge ꝛc. Thümmel 7, 137 ꝛc., vgl.: Schmetterlingskabinett. .. Zur Aufbehaltung seiner Sommervögel. .. Nach und nach dehnte sich seine Liebhaberei über alle übrigen Insekten und als er auch damit fertig, .. über die zweifüßigen Vögel [s. 3] aus. W. 8, 258 ꝛc. — 3) (vgl. 1) gw. nur von den geflügelten und befiederten zweibeinigen, mit hornigem Schnabel versehnen Wirbelthieren. Hierfür bedarf es im Allgemeinen keines Belegs (s. nam. Lichtwer 20; L. 1, 157), doch erwähnen wir: a) Von den gewöhnlichen Hausvögeln (dem sogen. zahmen Geflügel, Federvieh) gebraucht man allgemein nur selten den Ausdr. V. (vergl. schon mhd. gense, hüener, vogel. Wackern. 1, 755[11]), wie z. B. von einer Gans: Gieb das Schwein und nimm den V. Cham. 3, 204; Eine fette Gans. .. Die Zerlegung des V–s. Thümmel 1, 9 ꝛc.; doch s. Ent-V. und Schm. — b) V. zuw. vor dem best. Namen eines V–s, z. B.: V. Strauß (s. 1); Das Ei des V. Rocks (s. Roch); s. auch: Droysen A. 1, 272 und märchenhaft: Hat ein V. Allmächtig seine Eier in den hohlen Stamm gelegt? JKohl Par. 2, 288 ꝛc. — c) zuw. kollekt. die Ez. statt Mz., z. B.: Wenn der Ruhr-V. so hin und her flattert, verjagt er den ankommenden V. Döbel 2, 215a ꝛc. — d) Vögel als Verkünder von etwas Geheimen, was der Mensch sonst nicht erfährt, z. B. schicksalverkündend ꝛc., s. 3. Mos. 19, 26 ꝛc.; Bei der V.-Schau unterschied der Augur [s. d.] die Vögel in solche, welche durch ihre Stimme — und solche, welche durch ihren Flug ein Zeichen geben ꝛc. Guhl 2, 314 ꝛc.; Ob rechts die Vögel fliegen oder links. Sch. 511a (s. G. 5, 146); Mit bösem V. abgelöst, enteilt das Schiff. V. H. 1, 327; 342 ꝛc. und danach z. B. von einer Person: Komm ich wieder, o so werd' ich euch | ein V. guter Vorbedeutung sein. Stolberg Sch. 1, 14 ꝛc.; ferner: In der Volkspoesie thun Vögel die Botendienste, weil sie schnell durch die Luft fliegen und die Worte geheim ins Ohr singen können ꝛc. Grimm Altd. W. 3, 238; Sanders Ngr. 320 ff.; 9; 13; 17 ꝛc.; Ein V. kam geschwommen. .. In menschlicher Stimme zu antworten begann | der hehre Gottes-V. ꝛc. Simrock Gudr. 1166 ff.; Fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer, denn die „Vögel" des Himmels führen die Stimme und, die Fittige haben, sagen's nach. Pred. 10, 20; Frau Brigitte sah ihn bedenklich an, ob ein V. von der Wäsche gesungen. Alexis H. 1, 1, 330 [ob Jemand ihm Etwas davon verrathen]; 1, 2, 248; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder sein Finger (s. d. 2a). V. 2, 5; Spindler V. 3, 209; Ich hab' ein Vögele, das sagt mir Alles, was im Dorf vorgeht. Kompert Pfl. 2, 79 ꝛc., auch: Es ist mir Das bald zu Ohren gekommen, weil's jeder V. auf den Dächern gewusst. 114; Die Vögel auf den Bäumen erzählen davon. Voigts H. 256 ꝛc., von Etwas, das durchaus kein Geheimnis mehr ist ꝛc. — e) in Vergleichen: Frei wie der V. (Cham. 3, 371 ꝛc.), — in der Luft (W. 9, 43) ꝛc.; Ich singe, wie der V. singt, | der in den Zweigen wohnet ꝛc. G. 1, 139, vgl.: Die Natur trieb sie zum Singen wie den V. in der Luft ꝛc. 32, 28 ꝛc.; auch: Es ist ihm so wohl wie dem V. im Hanfsamen (s. d.). Hebel 3, 454; [Sie] lebten wie die Vögel im Hirse. Gotthelf Sch. 65, vergl.: Ich war der V. im Hanfsamen.

Spindler V. 3, 20 ꝛc.; auch: Dem V.-zu vergleichen, den die Schlange (s. d. 1) | mit zauberkräft'gem Blick in Bande schlug. Cham. 4, 92; 243 und übertr.: [Sein Ruf eines Teufels] wirkte auf die Vögel der Unbedeutendheit wie der Blick der Schlange. Gutzkow R. 8, 278 ꝛc. — f) in Bezug auf den Fang von Vögeln eig. und übertr. z. B.: Einen V. (vgl. Gimpel 2) ins Garn (s. d. 2), ins Netz (s. d. 3) locken, ziehn; Den V. ködern, kirren, berücken (s. d. 1; 2, nam. 2c), fangen, haben, fest halten ꝛc.; entwischen lassen, aus der Hand lassen ꝛc.; Die Vögel sind flügge (s. d.) geworden, ausgeflogen (s. d.), entflogen (V. 4, 129), auf und davon (vgl. Nest 3a) ꝛc.; Zwei Vögel auf einen Zug fangen. Klinger F. 263 ꝛc. (vergl. Klappe 1); Wenn man Vögel fangen will, — wirft man nicht mit Knüppeln drein (vgl. Sir. 22, 25), muß man süß pfeifen; brüllt man nicht die Haut voll (Gotthelf U. 2, 153) ꝛc.; z. B. (von Pers.): Ich habe ihn [den gefangnen Weislingen] losgelassen, den V., und er verachtet die gütige Hand, die ihm in der Noth Futter reichte, er schwirrt herum. G. 9, 68; [1, 77]; 8, 52; Na, endlich haben wir einmal diesen Schlingel! V., man wird ihn warm setzen. Hackländer Hdl. 1, 118; Das war den gefangnen Vögeln [Studenten] gar nicht lieb. Hebel 3, 10; Aha, der V. sitzt im Meisenkarren [s. d.]. vHorn rhD. 2, 255; Als der Türke nun alle vier Vögel [Mädchen] beisammen hatte. Kinkel E. 195; „Nun umringt das Haus von allen Seiten, | daß der edle Fang uns nicht entgeht." | Doch der V. [der König] ist schon weit im Weiten. Rückert Morg. 1, 241; Den wilden V. [das Mädchen] in einem andern Netz zu fangen. Ruge Rev. 2, 257; Narrenstreich, | den V. wieder aus der Hand zu lassen. Sch. 595b; Die treuherzigen Vögelchen [Frauen, s. 1] durch Schmeichelei und Liebkosungen in ihre Schlingen zu locken. W. 22, 162; 15, 75; 22, 201 ꝛc. — g) Vögel von gleicher Feder fliegen zusammen ꝛc. (vgl. Sir. 27, 10); Jeder V. singt, wie ihm der Schnabel (s. d. 3b) gewachsen ist; Man erkennt den V. — an den Federn, am Gesang, oft von Pers., z. B.: Ich darf [brauche] Niemand anzeigen, was er für ein V. sei, man kennet ihn bei seinem Gesang und Federn. Luther 1, 362a; Er erkannte bald die Vögel an ihren Federn [die Studenten an ihrer Weise]. Wackern. 4, 1467[7] ꝛc.; Man kennt die Vögel am Gesang: | dies Antichambrevolk urtheilet gern vermessen. W. 10, 111; 27, 317 ꝛc., vgl.: Lieber Leser, gehörst du vielleicht zu jenen frommen Vögeln, die da einstimmen in das Lied von Byron'scher Zerrissenheit, das mir schon seit 10 Jahren in allen Weisen vorgepfiffen und vorgezwitschert worden? Heine Reis. 3, 249; Andre Zeiten, andre Vögel. Rom. 238 ꝛc.; Daß sie gerne wissen möchten, was für eine Gattung von Vögeln mein junger Herr ist. W. 1, 163 und (s. Kauz 2, vgl. auch Zeisig; Finke 2; Fliege 6; Hummel 1c; Schnabel 3c ꝛc.), z. B. mit Ew. (alphab.): Er sah dem argen V. [Gesellen] ins Herz. SClara EsA. 1, 316 ꝛc.; Durchtriebner (s. d.) V.; Diesen frechen Vögeln. G. 6, 158; Du heilloser, unnützer V.! Weidner 138; Solcher ketzerischen Vögel. Fischart B. 34b; Von einem leichtsinnigen V. gelobt. Moscherosch Gs. 4, 491; Ein loser (s. d. 2d) V.; Amorn, den losesten aller Vögel. G. 7, 361 u. o., auch: Er hat eine V.-Hecke darunter [unterm Hut] . ., es sind lauter lose Vögel. 21, 285 [er heckt lose Streiche aus ꝛc.]; Ein lustiger V. 15, 193; Keller gH. 2, 387; Sch. 320a; Wackern. 4, 1469[8] ꝛc.; Welch saubres Vöglein [iron.]. Public. (55) 24; Sie sind ein schlauer V. Immermann M. 4, 296 ꝛc.; ferner z. B.: Man verdient wenig Dank von den Menschen, wenn man ihr inneres Bedürfnis erhöhen . . will; aber wenn man die Vögel [das Volk] belügt ꝛc. . ., da ist man ihr Mann. G. 23, 56 (vgl. 30); Die Vögel stellen sich vor Freuden ganz ungebärdig, wenn sie [die Sängerin] etwas recht gut macht. 57; Die Vögel waren überall, | im Kaffehaus, im Schauspiel auf dem Ball, | nur in der Kirche nicht. Gotter 1, 229; Ihr seid mir ein V.! und noch dazu ein schlimmer. Gotthelf Sch. 136; Bei durchreisenden, heimathlosen, baronisierten Vögeln. 208; Wer weiß, ob nicht dieser V. einer aus der Zunft der Räuber. Olearius Ros. 57a; Daniel (zu Karl Moor): Gelt, V.! Das habt ihr freilich vergessen. Sch. 131a [Bürschchen]; Daß ich unter der hiesigen Garnison meine Vögel [Leute, Kumpane] habe. 163b; Ich gedachte wohl, wo diese Vögel [die Spanier] hinkämen, würden eure papierne Vögel [der kaiserliche Adler als Salva Guardia, [s. 4] wenig helfen. Zinkgräf 1, 148 ꝛc., auch zuweilen in einer Art Belebung des Sachl. (vergl. h), z. B. von zwei weggeflognen Thalerscheinen: [Da] schwammen die Vögel [etwa: die Dinger] schon den Strom der Vergessenheit hinunter. Gutzkow R. 8, 219 ꝛc. — h) Ein seltner ꝛc. V., eig. und übertr. (vgl. Gefieder 2, Schluß): etwas Seltnes, z. B.: Sind immer selten gewesen und sind auch heute noch sehr ungewöhnliche Vögel. Arndt E. 295; Ein schön Ferkel (ein rarer V. um diese Zeit). Gotthelf Ob. 79; Wo Brüder Fried haben und eins bleiben, Das ist zumal ein seltsamer (s. d. 1) V. Luther 5, 340b; 6, 275a ꝛc., vgl.: Ein Glück, daß Ihrer Briefe so wenige sind und daß nur von Jahr zu Jahr einmal ein solcher V. Einem über die Schwelle fliegt. Vogt Oc. 1, 9 ꝛc. — i) Ein gerupfter (s. d. 1), abgerupfter (s. d.) V., von Pers., vergl. pflücken 3. — k) Sankt Velten ist vorbei | und paaren nun sich diese Vögel erst? Schlegel Somm. 4, 1; Möser Ph. 1, 368 (s. Nest 3), von Pers. — l) V., bes. verkl., zur Bez. einer lieben, geliebten Pers. (vgl. Taube 1c und s. Sanders Ngr. 97), z. B.: Sei still, mein klagendes Vögelchen [o Holde]. Bodenstedt 2, 306; 350; Todt ist das Vögelein [der Holde], | das wir so zärtlich pflegten. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc., s. Spiel-V. — m) in Bezug auf die schnelle Bewegung, z. B.: Bin ich ein Pfeil, ein V., ein Gedanke, | daß er mich durch das ganze Schlachtfeld sprengt? HKleist Hint. 27, vgl. im Räthsel vom Schiff: Ein V. ist es und an Schnelle | buhlt es mit eines Adlers Flug. Sch. 74b ꝛc., auch: An dem Galgen auf und nieder | sollst, ein V., fliegen bang. Kerner 201 (vgl. Galgen-V.). — n) hergenommen vom Abrichten des Falkens: V., friß (s. d. 1) oder stirb. Gotthelf G. 210; Tieck N. 5, 347 ꝛc. (s. Körte Sprichw. 6318 ff.). — 4) (s. 3) auch von dem Bild eines V–s, s. 3g das vorletzte Bsp. und nam. als Ziel des V.-Schusses (s. d. und Adler 2b): Beim Schnitzner auch Vogel machen lassen. Schweinichen 1, 30 ꝛc., Dazu: Den V. abschießen (s. d. 1b), eig. und übertr.; den Pfingst-V. herabschießen. Fischart B. 132a ꝛc. — 5) (s. 3) vrkl., als Bez. des V.-Keims im Ei (s. Hahnentritt; Narbe). — 6) (s. 3) nach der Ähnlichkeit der Gestalt, eine Perlmuschel, Mytilus hirundo, avicula. Oken 5, 360. — 7) (s. 3) Kochk.: Art Backwerk als Schüsselgarnitur ꝛc. — 8) Vögele(in), schwäb. = $^1/_4$ Schoppen, nam. Branntwein. — 9) bair. = Pickel: Da ist mir ein V. aufgefahren. Schm.; Eiter-V. ꝛc.

Anm. Goth. fugls, ahd. fogal, mhd. vogel (dazu kollekt. Gevögel, ahd. gafugili, mhd. gevügel(e); ferner ahd. fogalôn, mhd. vogelen = Vögel fangen und: die Begattung vollziehn; fugelon, s. Anm. zu ficken und fackeln) nach Wackern. Gl. 185; 182, zu fliegen, vgl. Gevögel und Geflügel (s. d., Anm.); Feder und Fleder-Maus, -Wisch ꝛc. — Die Mz. ohne Uml. (mhd. vogele) noch (s. o.) z. B. 1. Mos. 9, 2; 15, 10; 40, 17; 19 ꝛc.; Luther 5, 6a; 6, 275a; 8, 260a u. o.; Opitz 2, 129 ꝛc.; Schweinichen 3, 129 ꝛc. (s. Ent-, Ganz-V. ꝛc.), vgl. Vogel und Vögel. Spate 2, 77 und verkl. sogar noch: Mit dem zahmen Vogelchen. G. Stein 3, 23, vgl. Luther 5, 422a und b, wo die Formen abwechseln: Vogelin, Vögelin, Vögelein. Umgekehrt zuw. als Bstw. mit Uml.: Vögel-Gesang (Heine Reis. 1, 222), -Geschlecht (Tschudi Th. 124) ꝛc.

Zstzg. zahlreich, nam. in der eig. Bed. 3, was unbez. bleibt, vgl. zu 2 die von Falter ꝛc., s. Oken, Nemnich ꝛc., z. B.: Ās-: aasfressender, nam.: Der ägyptische Geier oder A., Neophron percnopterus. Tschudi Th. 122. — Ābend-: abendlich fliegender, nam. [2] Sphinx (Dämmrungs-, Pfeil-V.). — Ácker-: auf Äckern nistend, s. Brach-V. 4. — Āmeisen-: Turdus formicivorus. — Ánt-: s. Ent-V. — Ārsch-: Alca arctua, Eis-, Lund-V. — Ắtz-: die Vögel, die von den Alten im Nest geätzt werden. — Bách-: Sturnus cinclus. — Baltimōre-: Oriolus baltimore. — Bēiz-: zur Vogelbeize abgerichtet (Falke ꝛc.). Laube Br. 152; 274, auch bloß: Vogel. Stumpf 78b. — Blāu-: Turdus cyanus; Sitta europaea. — Blūmen- [2]: Tagfalter. — Blūmt-: Accentor alpinus . . im Glarnerlande Gaden-V., im Berneroberlande V. Tschudi Th. 301, s. Blumen, Anm. und Fluh-V. — Brách-: 1) Scolopax s. Numenius, auch Gieß- (verderbt: Güth-, Jüt-, Geiß-), Gewitter-, Regen-, Wetter-, Wind-V., und zwar: der große V., Sc. arquata und: der mittlere oder kleine V., Sc. phaeopus (Saat-V.); Zwerg-V., Sc. pygmaea. — 2) Otis tetrax, großer V. — 3) Tringa squatarola. — 4) Charadrius apricarius, Grill-, schwarzgelber Acker-V. — 5) Tantalus ibis, ägyptischer V. — 6) Turdus viscivorus. — 7) Alauda pratensis (Brem-, Kraut-, Schmel-V.). — Bránd-: Sterna fissipes, Mai-V.; bair. auch = Rothkehlchen. Schm. — Brúmm-: 1) Art Kolibri. — 2) [2] Phalaena bombyx cossus. — Bútter- [2]: Weiße Papiliones oder Buttervögel [aus den Kokons]. Olearius Reis. 305a; Den gelben Oberflügeln eines V–s. JP. 21, 104 ꝛc. (s. Milchdieb); übertr.: Alle Geschäfte werden von diesen Buttervögeln schöner Wissenschaften benascht ꝛc. H. 9, 301. — C- [2]: Papilio C Album. — Chríst-: Kreuzschnabel. — Citrōnen-: 1) [3] Oriolus cristatus; Charadrius morinellus; Fringilla citrinella. — 2) [2] Papilio rhamni; Phalaena citrago. — Cȳper-: Gartenammer. — Dämmerungs-: s. Abend-V., auch übertr. auf Pers. (vgl. Nacht-V.): Die Dämmerungsvögel des Grafen, die in allen Straßen auf- und abflatterten. Musäus M. 2, 139, Späher ꝛc. — Diēbs- [3f]: Weise Kl. Leute 64; 221. — Dīstel-: 1) Achantis ein D. oder Distelzweig. Ryff Th. 106; Schubart 2, 88, s. Stieglitz. — 2) [2] Papilio cardui. — Dónner-: der Jupiter's Donnerkeil tragende Adler. G. 7, 237. — Dórf-: Gott, welcher aller Wald- und Dorfvögelein Schöpfer. Schuppius 838. — Ēider-: Eidergans. — Ēis-: 1) Der E., als Wasserspecht, Alcedo ispida . ., in Bünden Königsfischer, in Bern Isch-V. Tschudi Th. 80; Halcyonische Tage . . . sind die während der Brütezeit der Halcyonen (Eisvögel). W. 21, 338; Oken 7, 220 ꝛc. (s. auch Arsch- und Fregatten-V.); veralt., übertr. auf Personen: Ein durchtriebener E. Fischart Garg. 230a; 211b. — 2) [2] Papilio populi. — Ēiter- [9]. — Ént-: Ente, wilde oder zahme und bes. = Enterich (s. d. und Ente, Anm.), z. B.: Der E. hat eine heisere[re] Stimme als die Ente. Döbel 1, 71a; Es bringt auch keinen Ruin wegen der Brut, weil die Entvogel alleine [nicht die weibl. Enten] geschossen werden. 250b; a; Das schwerfällige Auffliegen watschelnder Entvögel. Droysen A. 1, XIII; Ein scheuer E. . . Der Entrich. Musäus M. 1, 43; Ph. 4, 242; Gänse und Entvögel. Schweinichen 1, 61 ꝛc., auch (s. Ente, Anm.): Ente-, Ant-V. — Ērd-: Ggstz. Wasser-V. Oken 7, 382, gw. Land-V. — Fáng-: Beiz-V. — Fátz-: (veralt.) Spaß-, Spott-V. (s. I. Fatz). Philander 2, 53; Simplicissimus K. 100; Zinkgräf 1, 280 ꝛc. — Fēē(e)n-: Coracias puella. — Féld-: Vom Federwildbrett, nämlich von Wald- und Feldvögeln. Döbel 1, 44b. — Fēuer-: 1) Phönix (s. d. 1). — 2) [2] Papilio hippothoe; P. virgaurea ꝛc.; Feuervögelchen, auch = Lichtmotte (s. d.). — Físch-: Schwimm-V. — Flēisch-: fleischfressender. Gotthelf U. 2, 105. — Flēischer-: Ampelis carnifex; Vanga destructor (Regen-V.) ꝛc. — Flīegen-: 1) Fliegenschnäpper. — 2) Die Kolibri, Honig- oder Fliegenvögel. Oken 7, 180 (s. Fliege 7). — Flūh-: Accentor. Burmeister Gsch. 274; Tschudi Th. 92, s. Blümt-V., vergl. Ortolan. — Frátzen-: Scythrops. — Fregátt(en)-: Pelecanus aquilus (auch Eis-V. Nemnich). — Frēud-: s. Lust-V. — Frīedens- [3d]: O daß ein F. mir vorbei | mit leisem Fittig leitend mich bewegte! G. 13, 342. — Frūhlings-: mit dem Frühling kehrende Zugvögel. Thümmel 4, 219; V. 3, 47 (s. Kuckuck 2a; Mai-V.). — Gāden-: s. Blümt-V. — Gálgen-: Wenn irgend ein schwarzer Vogel vom Felsen auffliegt, so heißt es . . „Rapp", „G." und dgl. Tschudi Th. 534 ꝛc. (vgl. Rabenstein ꝛc.); oft von Pers., s. [3f; m, Schluß], vgl. Galgen-Schwengel, -Strick ꝛc.: Ein ausgelernter G. Bahrdt 3, 153; Eichendorf 3, 232; Lichtenberg 3, 56 ꝛc. — Gánz-: Die Eintheilung in Ganz- oder Groß-V. und in Halb-V. Zu den Ganzvogeln rechnet der Vogelsteller: Schnärre, gemeiner Ziemer, Schildamsel, zu den Halbvogeln kleinen Ziemer, Zippe, Wein- oder Rothdrossel und gemeine Amsel. Winkell 2, 385, vgl.: Die Waldvögel . . eingetheilet in ganze, halbe [s. d. 5] und kleine Vögel. Döbel 3, 163a ꝛc.; übertr.: Ein Kluppert [s. d.] adeliger und bürgerlicher Ganz- und Halbvögel. König Kl. 1, 344; 2, 370; 3, 127 ꝛc. — Gást-: Zug-V. — Gátz-: Ein Name für die

Elster am Rhein . ., der auch gesellschaftlich noch seine scherzhaft spottende Bed. hat, nämlich Gazzvogel [von it. gazza, gazzera, prov. agassa aus ahd. agalstra] und Gazz-V. nennt man den Spötter bes., wenn sein Spott Etwas hat, was ätzend erscheint. vHorn Maj. 3, 462; Wäre ich ein G., so würde ich sagen ꝛc. Schmj. 33, vgl. Spott-, Spei-V. ꝛc. — Gēistes- [3f]: Tholuck's literarischen Anzeiger und ähnliche Geistesvögel. Gutzkow Bl. 1, 6. — Gēiß-: Brach-V. (s. d. 1) und Kiebitz (s. Pardel 2). — Gertr(ā)ūden-: s. Unglücks-V. — Gesáng-: Sing-V. — Gewítter-, Gīēß-: s. Brach-V. 1. — Glǘcks-: nam. als Ggstz. zu Pech-V.; seltner zu Unglücks-V.: ein glückbringender Vogel, z. B. Cham. Gd. 143. — Góld-: Galbula. Der gemeine G. Oken 7, 219 ꝛc.; scherzh.: Daß vornehme Herren die Goldvögelchen [reichen Töchter ꝛc.] der bürgerlichen Geldaristokraten einfingen. Mügge Verl. 1, 24 ꝛc. — Góttes- [3d]. — Gráms- ꝛc.: s. Krammets-V. — Grōß-: Ganz-V. — Gūth-: s. Brach-V. 1. — Hálb-: s. Ganz-V., z. B.: Sog. Halbvögel, wovon vier Stück auf ein Klub gehn. Oken 7, 79. — Hánd-: 1) ein auf der Hand zu sitzen abgerichteter Beiz-V. — 2) [2] Papilio arion. — Hāūs-: Vögel als Hausthiere. — Hécken-: Motacilla dumetorum. — Hērd-: 1) Lock-V. zum Vogelherd oder dort gefangen. — 2) s. Braunelle 1 und Schnee-V. — Hérren-: 1) Der bunte H. (Heher). Gotthelf 5, 269, s. Eichelheher. — 2) Da die Singdrosseln vorzüglich auf die Tafel der großen Herren kommen, so heißen sie auch Herrenvögel oder Trostelvögel von Drost [s. d.] Herr. Oken 7, 59 (was freilich eine etymolog. verfehlte Deutung). — Hēū-: 1) Merops apiaster. — 2) [2] Papilio hyale ꝛc. — Hímmels-: Wo die Himmelsvöglein girren, | Philomelen und Galandern. Arndt 415 ꝛc.; ferner = Paradies-V. — Hólz-: Heher: Morolfs, des H–s. Wackern. 3, 487[17]. — Hōnig-: 1) s. Fliegen-V. 2. — 2) [1] Biene. Gude 2, 23; Wackern. 2, 287[38] (Spee). — Hópfen- [2]: Noctua humuli. — Hǖhner-: Der Taubenhabicht, Astur palumbarius, H. Tschudi Th. 114 ꝛc., auch in Mz. = hühnerartige Vögel. — Húi-: In der Schweiz heißt der Uhu auch . . H. . ., im Lucernschen . . Pui-V. Tschudi Th. 191. — Hūren-: ein der Hurerei Ergebner. Spate. — Ímmen-: Merops, s. Heu-V. — Jāgd-: mit dem man jagt (Beiz-V.) oder: der ein Ggstd. der Jagd ist. — Jāhr-: Buceros erythrorhynchos. — Jūno-: = Pfau; Phasianus argus ꝛc. — Jūt-: s. Brach-V. 1. — Káffe- [2]: Hipparchia medea. — Kanārien-: 1) Fringilla canaria, ein sehr gw. Stuben-Sing-V., von den kanarischen Inseln stammend, auch: Zucker-V. Spindler V. 2, 6; Kanari. 9, vgl.: Special-V., abgerichteter K. 1, 121; 322; 3, 195. — 2) (s. 1) Name einer Trompetenschnecke, Buccinum glabratum. — Kanūt-: K., der graue Gropper, Tringa canutus. Oken 7, 500. — Kárls-: Motacilla suecica. — Kátzen-: Muscicapa carolinensis. — Kírchen- [3f]: In der Regel | sind Gleißner immerfort die frühsten Kirchenvögel. Langbein 2, 141, Kirchenbesucher ꝛc. — Kírsch-: 1) Pirol (s. d.), Pfingst-V. — 2) [2] Papilio polychlorus. — Klámm-: (mundartl.) Raub-V. (vgl. mhd. klâ-, gram-, krimvogel). — Klétter-: kletternde Vögel (z. B. Specht ꝛc.). — Kōhl-: 1) Motacilla rubetra ꝛc. (Todten-V.). — 2) [2] Phalaena forficalis. — Kōnigs-: z. B. der königliche Adler (s. Aar 3e; f). Tieck Symb. 5, 4 ꝛc.; ferner: Ardea pavonina; Columbia coronata; Paradisea regia ꝛc. — Kórn- [2]: Phalaena granella. — Krámm(e)ts-: Krammets- oder Krannebet-V., Ziemer. Döbel 1, 53; Winkell 2, 391; Wachholderdrossel, Turdus pilaris, K. . ., „Reckholdervögel." Tschudi Th. 105; Ziemer oder K. . ., nach schwzr. Mundart Misteler. 299; An Reckholtervoglen. . . Solche Kranwitvögel. Stumpf 613b; Kronwetvögel. Wackern. 3, 611[4]; Der wohlgeschmeckte Kranawet-V. sClara EfA. 2, 703 ꝛc., benannt nach der Kran- oder Kramsbeere, — s. d.; Trotzischen und Wachholder, mhd. kranewite, dessen zweite Hälfte wite, ahd. witu, engl. wood, Holz bed., s. Schm. 4, 201; 2, 387 ꝛc. (vergl.: Kranewitter-Branntwein. Spindler V. 3, 200), auch: Kran-V., Kranewitter. Schm.; Spindler V. 3, 195; Grams-V. Heinse A. 1, 245; Grammets-, Grammetz-V. Petr. 1, 179, mit der wunderlichen Deutung (vgl. Adelung): „von Hieronymus, welches auf deutsch Grammetz ausgesprochen wird, weil diese Vögel sich um Hieronymus Tag zuerst einfinden", vergl. (ugw.): Vögeleinbraten des Krammets. V. Ar. 1, 223 und Herren-V. 2. Übertr. [3f]: Diesen gelblichen Strohgimpel, diesen unflüggen K. in euer Dohnengarn zu verstricken und ihn verzappeln zu lassen. Tieck A. 1, 220 ꝛc. — 2) ein Getränk aus Rothwein, Wasser und Zucker. — Krāūt-: 1) Braunkehlchen, auch „Krautvögeli". Tschudi Th. 98; Alauda arborea (Schmer-V.) und pratensis (s. Brach-V. 7). — 2) [2] Phalaena brassicae ꝛc. — Krīēger-: Diomedea exulans. — Krīēgs-: Ampelis garrulus, Seidenschwanz (auch Pest-, Sterbe-, Todten-V., insofern er Krieg und Pest bringen sollte, ferner: Pfeffer-, Schnee-V.). — Krīēgsschiff-: Fregatten-V. — Krōn-: Corythaïx; auch eine Art Tauben (Krontaube). — Lánd-: s. Erd-V. — Lanzétten-: Parra chilensis. — Láppen-: Glaucopis. — Lāster- [3f]: eine lästernde Pers.: Von einem losen L. geschändet und geschmäht. Moscherosch 4, 492, vgl.: Von einem Spott-V. gescholten. 491 ꝛc. — Lāūb-: bachstelzenartige Buschsänger, Sylviae, z. B.: Der grüne L., S. sibilatrix; Der gelbe L., S. hippolaïs. — Lāūf-: s. Renn-V. — Lāūfer-: ein auf dem Vogelherd angeläuferter Lock-V. Döbel 2, 214 ꝛc., Läufer (s. d. 2d). — Lēīchen-: s. Leichenhuhn (vgl. Kriegs-, Sterbe-V.), z. B. übertr.: Endlich werd' ich selber auftreten, aber nicht als Leichen- oder Sturm-V. der Zukunft. JP. Herbstbl. 2, 193. — Lénz-: Frühlings-V. — Līēblings-: Dieser König der Wasservögel ist ihr L. Heinse A. 2, 235. — Līlien- [2]: Papilio crataegi. — Lóck-: auf dem Vogelherd zum Anlocken der zu fangenden Vögel dienend. Jer. 5, 27; Döbel 2, 214b; Schacht V. 336 ꝛc. (vgl. Locker. Spindler V. 3, 250 ꝛc.); oft übertr.: G. 9, 46; Gotthelf Sch. 103; Procediere nicht! Das ist des Teufels ärgster L.; wer einmal anbeißt, Den fasst er beim Ohr. U. 2, 203; Seine Lockvögel . ., Andre mehr damit zu berücken und zu fahen. Luther SW. 60, 5; Sch. 159a ꝛc. — Lúnd-: Arsch-V. — Lúrch-: Sumpf-V. — Lúst-: zur Lust gehalten (Ggstz. Nutzvögel), auch: Freud-V. Petrarca Trostb. 58b. — Māī-: 1) s. Brand-V. — 2) s. Frühlings-V. — 3) s. Sommer-V. 2. — Mártins-: Falco cyaneus (so wohl auch G. 5, 146); Paradisea tristis und Martinsgans (s. d.). — Mást-: der gemästet (gefretzt) wird. Spate. — Māūs-: Colius. — Mēēr(es)-: Die eig. Meervögel oder die Wogenschwimmer. Oken 7, 383; Der Meeresvögel Schaar | und ihre Brüteplätze längs dem Strand. Cham. 4, 152. — Mōhren-: Mergus cucullatus (Wind-V.). — Múcken-: Trochilus minimus (der kleinste Vogel). Oken 7, 184, s. Fliegen-V. 2. — Nácht-: 1) Es giebt Nachtigallen, welche immer vor und nach Mitternacht singen, und diese heißen Nachtvögel; andre, welche nur zuw. des Nachts sich hören lassen, Repetiervögel. Oken 7, 37 ꝛc. — 2) bei Nacht fliegende Thiere, z. B.: a) [1] Fledermaus. . . Wenn einer dieser schönen Nachtvögel dahergeschossen käme. W. 23, 82 ꝛc. — b) [3] Kapelle, worin Eulen und andre Nachtvögel hausen. JKohl Par. 3, 154; Gotthelf Sch. 31; Iris 2, 90 ꝛc.; insbesondre: Nacht-Eule, -Rabe ꝛc. — c) [2] Nachtfalter (s. d. und Eule 2d). — d) übertr., z. B. zu c: O heilig Mittelalter, | N., Abendfalter, | wie herrlich zeigst du dich! | o schon in deinem Dämmer, | wie wird es uns so jammer- | so katzenjämmerlich! Prutz W. 146 ꝛc.; zu b, z. B.: Daß ich in der Mitte der glücklichsten Tage so traurige Nachtvögel bei mir beherbergen mögen. G. 22, 16, düstere, abergläubische Gedanken ꝛc. und von Pers., bes. = Nachtschwärmer (s. Schwärmer 1b, vgl. 1d). — Nútz-: s. Lust-V. — Papiliōns-: Certhia caerulea. — Páppel- [2]: Papilio populi. — Paradīēs-: Paradisea (auch andre Vögel von glänzender Farbenpracht ꝛc., z. B. Oriolus auratus; Alcedo dea ꝛc.); bildl.: Du hast einen Faden gedreht, diesen P. zu fesseln. G. 9, 37; Gute Nacht, mein feiner P.! . . Man sagt, sie hätten keine Füße, sie schwebten [beständig] in der Luft und nährten sich vom Äther, es ist aber ein Märchen. 17, 46 ꝛc., s. ferner Paradies 6. — Péch-: Bez. Jemandes, der — und insofern er — Pech (s. d. 3) hat: Es giebt Glückskinder und sog. Pechvögel in der Welt. König J. 2, 299; Ein ganz entschiedener P. Scherr Bl. 3, 77; Gr. 1, 167 ꝛc. — Pést-: s. Kriegs-V. — Pēters-: (s. Peter 4a) Sturm-V. — Pfāū- [2]: Phalaena pavonia. — Pféffer-: Rhamphastos, s. auch Kriegs-V. — Pfēīl-: s. Abend-V. — Pfíngst-: 1) s. Kirsch-V. 1: Der Ruf des Pf–s. Tieck N. 5, 233. — 2) [4]. — Pīēp-: piepender, z. B. übertr.: Unser Liberalismus ist noch ein ganz junges Piepvögelchen. Volksz. 9, 269; Er hat einen P. [Adlerorden] vierter Klasse ꝛc. — Pínsel-: Philedon. — Pīsang-: Oriolus banana — Pistōlen- [2]: Noctua gamma. — Pompadōūr-: Ampelis pompadora. — Prácht-: prächtiger, z. B.: Die Pfauen. . . Diese Prachtvögel. Böttiger ꝛc., auch [3]: Mir kommt das ganze Wesen wie ein Raupen- und Puppenzustand vor, in welchem die italiän. Künstler auch gesteckt, bis endlich Michel Angelo, indem er die Peterskirche concipierte, die Schale zerbrochen und als wundersamer P. sich der Welt dargestellt. G. Reinh. 81. — Pū-: Merops circinnatus; s. auch Hui-V. — Quítten-: Waldau N. 3, 294, s. Quittenhänfling. — Rāūb-: sich von Thieren nährend, darunter bes. die Stoßvögel: Die Raubvögel haben „Fänge" oder „Klauen", keine „Füße"; ihr Nest heißt ihr „Horst". Döbel 1, 75 ꝛc.; übertr.: O Gott, treibe . . alle Raubvögel böser, zerstreuender Gedanken, die uns das Wort schnell von Herzen wegnehmen könnten. H. (Wackern. 4, 441[37]). — Rēgen-: regenverkündender, s. Brach-V. 1; Fleischer-V. u. ä. m. — Regént-: Sericulus regens. — Rēīchs-: z. B. [4] Reichsadler und [3f] von Reichstruppen: Da schwärmt schon wieder ein Trupp Reichsvögel herum. G. 35, 86. — Rēīs-: Oriolus oryzivorus. — Rénn-: Art Trappe, Cursor. — Repetīēr-: s. Nacht-V. 1. — Rōhr-: Turdus arinaceus; Calamotherpe; Der kleinste R., Silvia schoenobaenus; Der zirpende R., S. locustella ꝛc.; nach Adelung auch: ein habichtähnlicher Raub-V. (?); ferner = Ruhr-V. — Rūhr-: ein Vogel am Ruhr-Rohr (s. d.), der durch Flattern die zu fangenden Vögel anlockt (s. Ruhr 4). Döbel 2, 214b; 215b; 230b; 241b ꝛc. — Sāāt-: s. Brach-V. 1. — Sámm(e)t-: 1) Sericulus. — 2) [2] Papilio Priamus. — Sáng-: Sing-V. Döbel 3, 176b; Wackern. 4, 1189[12]; Der Sanges-V., der ist todt. Heine 20, 159. — Schánd- [3f]: ein schändlicher Mensch. HSachs G. 1, 108. — Schárr-: hühnerartige (scharrende) Vögel. — Schérz- [3f]: = Spaß-V. 2. JP. Herbstbl. 2, 184. — Schílf-: Emberiza schoeniclus. — Schíller- [2]: Papilio Iris ꝛc. — Schlángen-: Plotus. — Schmēl-: s. Brach-V. 7. — Schmēr-: s. Kraut-V. 1. — Schnēē-: Schneefink oder Sch., Fringilla nivalis. Tschudi Th. 524; Wasserpieper, Anthus aquaticus . ., in Schwyz Herdvögeli . ., in Bünden Schneevögeli. 302 ꝛc., s. auch Kriegs-V. — Schnēīder-: Motacilla sartoria; Der europäische Sch., Silvia cisticola. — Schnēūß-: auf dem Vogelherd oder in Dohnen ꝛc. gefangen. Winkell 2, 407. — Schnúrren-: Pogonias. — Schréck-: Mergus serrator. — Schrēī-: schreinder, im Ggstz. der Singvögel. Döbel 3, 176b ꝛc.; übertr. [3f]: Das Wittenberg ist ein wahres Nest von Ungeziefer. In jedem Jahre wird eine größere Schar der Schreivögel flügge. Alexis H. 2, 3, 14; Vogt Köhl. 31 ꝛc., vgl. Schreier, Schreihals. — Schwálben-: statt Schwalbe. Talvj 1, 249. — Schwímm-: die Zunft der schwimmenden Vögel (Fisch-V. Oken). — Sēē-: Meer-V. — Sēēlen-: die Seele unterm Bild eines Vogels. Daumer 1, 16. — Ségel- [2]: Papilio podalirius (Schwalbenschwanz). — Sekretār-: Falco serpentarius. — Síng-: die Zunft der singenden Vögel. Oken 7, 27 ꝛc. (Sang-, Gesang-V.). — Sómmer-: 1) sommerlicher Vogel (vgl. Frühlings-V.), z. B.: Du bist ein S., | der an des Winters Fersen immerdar | des Tages Aufgang singt. Schlegel Sh. 6, 329. — 2) gw. [2] Schmetterling (auch: Mai-V.), z. B.: Ein Sommervögelchen, wenn es die morschen Schalen | des Dattelkerns zertrennt. Brockes 1, 218; G. 1, 123; Hebel 3, 449; Die Papilion, Zweifälter oder Sommervogel. Luther SW. 61, 26; Platen 1, 145; 179; 2, 14; W. 1, 22 ff. ꝛc.; bildl.: Der Freude heitrer S. wiegt | die farb'ge Schwing' auf tausend Blüthensprossen. Hungari 1,

614 ꝛc. und von Perſ.: „Und unſer Pärchen?“ Iſt den Gang dort aufgeflogen. | Muthwill'ge Sommervögel! G. 11, 139 ꝛc. — Sónnen-: Plotus surinamensis. — Spāß-: 1) Larius jocosus. — 2) gw. [3f]: Einer, der gw. ſpaßt (vgl. Spaßhammel; Scherz-, Spei-, Spott-V. 1b ꝛc.): G. 14, 9; Ein Sp. wollte . . einen Juden zum Beſten haben. Hebel 3, 8; 245; 393; Der unerſchöpflichſte Sp. L. 10, 175; W. 5, 246; 23, 210 ꝛc., dazu: Irgend ein Sp., alſo nicht einmal eine Sp–in. B. 495b ꝛc. — 3) in Quedlinburg ꝛc.: Art kleiner Semmel. — Speciāl-: ſ. Kanarien-V. — Spēī- [3f]: veralt.: Einer, der mit Etwas ſein Geſpei (ſ. d. II 3) oder Geſpött treibt (Spott-, Faß-V. ꝛc.). Fiſchart B. 227a; Des lucianiſchen Sp–s. Gervinus Lit. 3, 407; Wackern. 3, 446[15] ꝛc. — Spīēl-: veraltend: 1) ſpielendes Kind. 815[17] ꝛc. — 2) (gw.) ein Vogel, der — und übertr.: Etwas, das Einem zum Spiel dient (mhd. spilvogel): Wir ſind des Glücks Sp. Agricola 461; Uns für ſeine Närrlin und Spielvögelin, an denen er ſeine Luſt möcht haben, gehalten. Luther SW. 61, 105. — Spítz-: (mundartl.) wohl eig.: am Spieß gebratner Vogel, dann aber: „Spitzvögelein: mit Speck geſpicktes, am Spieß gebratnes Kalbfleiſch.“ Schm. 3, 583 (vgl. Lerche 2). — Spótt-: 1) ſpottender Vogel: a) (eig.) = Spottdroſſel (ſ. d., vergl. Spindler V. 3, 107); ferner Larius collurio; Motacilla curruca; Der Sp. dieſer Einöde, die Lachmöwe. Willkomm Wald 116; Der Heher ein Sp. iſt. Brant N. 42 v. 21 ꝛc. — b) [3f] eine ſpottende Perſ. (ſ. Spei-V. ꝛc.): Von Sp–en. ebd. ꝛc.; Spottvögel ſagten, er ſuche ꝛc. G. 19, 90; Heine 14, 96; Moſcheroſch Gſ. 4, 491; JP. Fat. 2, 148; HSachs (Wackern. 2, 100[19]); Weidner 218 ꝛc. — 2) (veralt.) Jemand, der — und inſofern er — zum Geſpött dient (vgl. Spiel-V. 2): Einen Narren und Sp. Luther SW. 60, 134; Daß ſie mich für ihren Knecht | oder Sp. halten ſchlecht. Rollenhagen Fr. 137; Unter welchen du nichts denn ein Sp. würdeſt müſſen ſein. Schaidenreißer 65a ꝛc. — Sprāch-: der ſprechen lernt: Ich recitierte ſie, wie ein eingelernter Sp. G. 20, 197. — Stánd-: Ein Theil [der Vögel] bleibt immer in derſelben Gegend. . . „Standvögel“; andre ſtreichen um der Nahrung willen in andere Gegenden. . . „Strichvögel“; andre endlich gehen wegen Mangel an Wärme und Nahrung in ganz entfernte Länder . . „Zugvögel“. Oken 7, 11 ꝛc.; Laube Br. 289 (ſ. Standwild). — Stāūb-: 1) Scharr-V. — 2) [2] Lepidoptera. — Stēīn-: Crax pauxi. — Stēīß-: Arſch-V. — Stérbe-: ſ. Kriegs-V. — Stōß-: auf ſeine Beute ſtoßender Raub-V. (ſ. d. und Stößer 2): Engel 7, 198; W. 1, 213; Luc. 1, 100 ꝛc.; bildl. JP. Fat. 1, LVI. — Stránd-: Vögel, deren gw. Aufenthalt der Strand iſt. — Strēīch-: Strich-V., z. B. bildl. G. 14, 214 ꝛc. — Strích-: ſ. Stand-V. — Stūben-: Luſt-Vögel, die man in der Stube hält. — Stúrm-: Haufen der gewöhnlichen kleinen Sturmvögel (procellaria pelagica). Forſter R. 1, 39; Ein großer St. oder Puffin. 40 ꝛc.; bildl. (ſ. Leichen-V.): Die Sturmvögel der Revolution [die nahnde verkündend] ꝛc. — Súmpf-: in Sumpfgegenden lebend (Lurch-V. Oken). — Tāg-: im Ggſtz. zu Nacht-V. (ſ. d.): 1) Welch ein buntes, abgeſchmacktes Gefieder! Lauter Tagvögel. Sie ſpüren ihren nächtlichen Feind [den Schuhu]. G. 7, 351. — 2) [2] Tagfalter. — Tēīch-: Art Waſſervögel (Ggſtz. Meer-V.). Oken 7, 383. — Theāter- [3f]: z. B. von einem Schauſpieler. Heine 11, 214. — Tōdten-: 1) z. B. Strix noctua. Oken 7, 117; St. scops . . In Bünden heißt ſie nach ihrem Geſchrei „kiu–tod–tod–tod–tod“ T. Tſchudi Th. 111 ꝛc.; auch: Certhia muraria ꝛc., ſ. Kriegs-V., vgl. bildl.: Jenes peinliche Lächeln, des T–s Flügelſchlag. Spindler V. 3, 242 [todkündendes]. — 2) [2] Sphinx atropos (Todtenkopf). — Tōpfer-: Opetiorhynchus s. Figulus. — Trāūer-: Scythrops. — Trompēter-: Psophia; Buceros africanus. — Trōpik-: Phaëton (Schwanzſpiker ꝛc.). — Tróſtel-: ſ. Herren-V. 2 (Droſſel). — Trúppen-: eine Sippſchaft ſtaarartige Vögel, die in großen Truppen den Saatfeldern Schaden zufügen, Troupiales. Oken 7, 314. — Ūfer-: ſ. Strand-V. — Úmber-: Scopus umbretta ꝛc. — Únglücks- [3d]: unglück-bringender, -kündender, beſ. Corvus infaustus (Gertruds-V.) ꝛc.; auch von Perſ.: Er iſt ein melancholiſcher U. G. 9, 280; 34, 221 ꝛc., vgl. Unglücks-Uhu; ſeltner = Pech-V. — Ūr- [3f]: origineller Kauz: An den einen wunderlichen Alten das Bild eines andern U–s zu überſchicken. Enſe D. 1, 305; T. 3, 343 ꝛc. — Wáld-: Vögel, deren Aufenthalt der Wald iſt, ſ. Feld-V.; Ein ſchönes Waldvögelein. G. 11, 199 ꝛc. — Wáldraupen- [2]: Bombyx pini. — Wálg-: Didus ineptus (Dronte). — Wánder-: Zug-V. Immermann M. 1, 326; Kohl A. 2, 283; Tſchudi Th. 218 ꝛc. — Wáſſer-: im Waſſer lebend. Gutzkow R. 6, 8 ꝛc. — Wátt-: Sumpf- und Wattvögel. Ausland 37, 225b. — Wêber-: Ploceus. — Wēīden- [2]: Papilio polychlorus; Bombyx salicis ꝛc. — Wēīn- [2]: Sphinx Elpenor. — Wēīngart-: Turdus iliacus. — Wēīß- [2]: Weißling; Baum-W., Papilio crataegi ꝛc. — Wétter-: wetterverkündender, ſ. Brach-V. 1; ſchwzr. auch = Barometer (ſ. d.), auch übertr.: Er hat einen W. am Fuß. Stalder. — Wínd-: ſ. Brach-V. 1; Mohren-V.; auch [3f]: windiger Patron. Arndt E. 328. — Wúnder-: wunderbarer, z. B.: Der W. Phönix (ſ. d.); Als ein W. aus Gluth und Aſche hervorſteigen. Spindler V. 3, 235; W. 24, 111. — Würfel- [2]: Phalaena quadra. — Wūſten-: in der Wüſte lebend, z. B. der Strauß. — Zánk- [3f]: ein Zänker. — Zāūber-: der eine zauberhafte Wirkung hervorbringt: Der Z., womit er ſie an ſich gezogen. W. 23, 405. — Zīēr-: Melithreptus. — Zúcker-: Nectarinia; dazu: Der ſchwarz- und blaue Z., Certhia caerulea ꝛc.; ſ. auch: Kanarien-V. — Zūg-: ſ. Stand-V., z. B.: Wie der Z., der zwei Heimathen hat. Bucher (Nat.-Z. 14, 299); G. 17, 272; H. Ph. 3, 23 ꝛc., auch von unſteten Perſ.: Heſekiel Jen. 1, 251; Laube DW. 5, 128 ꝛc. und ſachl.: Goldſtücke . ., die alle Frühjahre ihnen zuflogen. . . Die goldnen Zugvögel blieben aus Bahrdt 1, 232 ꝛc.

Gevōgel, n., -s; uv.: 1) vgl. Geflügel II 2: a) (ohne Mz.) ein Komplex von Vögeln (vgl. Gethier und dichter.: So ſchläft nun aller Vogel. G. 4, 124), z. B.: Wo Doolin . . dem G. euch zur Speiſe niederſtreckt. Alxinger D. 300; Gutzkow R. 9, 7; Gewaltiges G., Geier und Habichte. Hartmann Unſt. 2, 155; Das geſpenſtiſch weiße G. Heine 14, 108; V. 3, 18; Il. 1, 5; 13, 831; Od. 3, 259; 14, 133; Lieb vor allem G., ſoviel ſich ernährt aus der Salzfluth. Th. 7, 60; Der Sümpf' und ſalzigen Wogen G. Arat. 167; Georg. 2, 60 ꝛc.; veralt. ohne Uml.: Geuogel, das auf Erden fleuget. . . Allerlei gefiedertes Geuogel. . . Das Geuogel mehre ſich. 1. Moſ. 1, 20 ff. [„Geflügel“. Mendelsſohn]; 8, 20; 15, 11 ꝛc. (in welchen Stellen neuere Ausg. G. ändern); Gefügel (ſ. Geflügel, Anm.). Eppendorf; Die braten alles ihr Fleiſch und Gefügel nur halb. Ryff Sp. 32b; Bei allem Gefügel, welche ꝛc. (mit Zeitw. in Mz., vgl. b). Th. 112. — b) zuw. (mit Mz.) = Vogel, z. B.: Ein leicht G., wenn ich wär, | zu deinem Munde zög' ich. Baumer 1, 210; Der G. laute Sippſchaft | zwitſchert. Heine Tr. 104; Des Meers unholde G. V. Än. 3, 241; Der Habicht . ., der geſchwindeſte aller G. Od. 13, 87 (in einer Art ſinngemäßer Fügung gleichſam masc.) ꝛc.; übertr., z. B. vom Schiff: Männer, | die auf hölzernem G. | hergeflogen aus dem Oſten. Heine Rom. 113 ꝛc., vgl. (ſ. a): Die Ruder gingen auf und ab, | . . als ob ein fremds ungewohnt Gefügel | da auf dem Waſſer rührt die Flügel. Fiſchart Gl. Schiff 225 ꝛc. — c) Zſſtzg. z. B.: Gegen Dompfaff, Kreuzſchnabel, Mönch, Kardinal und ſonſtiges Kirchen-G. Demokr. Stud. 343; Wie lange willſt du . . | wie Nacht-G. ſchwirren | in jedem dunkeln Strauch? Rückert Mak. 1, 85; Das See-G. Heine Lied. 346; Hölderlin H. 2, 82; Kiebitze und anderes Sumpf-G. Spielhagen Pr. 1, 88; Gänſ' und andere „waſſer gefögel“. Eppendorf 63; Deßwegen gab das Zug-G. den Mann, dieſen lebendigen Vogelbeerbaum, worauf es aß und niſtete, für eine heimliche Schneuß aus. JP. Flegelj. ꝛc. — 2) das Vögeln (ſ. d.), ſo auch: die Vögelei (wegen welches obſcönen Sinns die Anwendung von 1 gern gemieden wird). — **Vōg-elēī**, f.; -(e)n: das Vogeln, z. B. in Zſſtzg.: Aus bloßer Spaß-V. oder Kaprice. V. Sh. 3, 606; Die Spaß-V–n der Profeſſoren. Br. 1, 176; 180 ꝛc. und mit Uml., in abſichtl. Erregung obſcönen Nebenſinns (ſ. Gevögel 2); Mit Feſten und Tänzen und Spaßvögelein. Droyſen A. 1, 331 ꝛc. — -(e)ler: ſ. vogeln. — -elhaft, a.: in der Weiſe eines Vogels: Kuckuck (mit karikiert v–er Aktion). 283. — -(e)licht, a.: vogelähnlich, wie ein Vogel geſtaltet: Eine halb-v–e Sirene. V. Ant. 1, 253; Die raub-v–en Harpyien. 262 ꝛc. — -eln: 1) intr. (haben): vogelſtellen (veralt., vgl. 4): Zween Vogler gingen mit einander vogeln. Keiſersberg Poſt. 12b; Eppendorf 7; 50 ꝛc. Dazu noch üblich: Fallen zurichten, ſie zu fahen, wie die Vogeler thun mit Kloben. Jer. 5, 26; Errette mich . . wie ein[en] Vogel aus der Hand des Voglers. Spr. 6, 5; Am. 3, 5; Pſ. 124, 5, auch Mendelsſohn und: Entkommen . . wie ein Vogel | aus Voglers Strick. H. R. 9, 132 ꝛc.; Ein Vogler fing ein Vögelein. Nicolai 1, 24 (= Ramler F. 2, 466); Platen 2, 5; V. H. 2, 145; Weckherlin 74; W. 25, 266; HB. 2, 242 ꝛc., ſ. 4; ferner: Einen Vogelherd bevogel(e)n, mit den nöthigen Lockvögeln ꝛc. verſehn. Schottel 625a; Sebitz 559 ꝛc.; Übrigens verfährt man mit . . der Bevogelung des platten Herdes wie bei dem Strauchherde. Döbel 2, 242b ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Spaß-v.: ſich als Spaßvogel behaben, ſeinen Spaß, Spott treiben: Wo die . . ſchlechteſte Kreatur über die Perſon und Aufführung der erſten Bürger ſo ſehr ſpaß-v. durfte. V. Blackw. 84; Ein frech ſpaß-v–der Sachvertreter. Ar. 1, 191; Nicht Gaffer am Markt, Spaßvogeler nicht. 3, 171 ꝛc. — 3) im veraltenden Sprchw.: Wie es voglet, alſo legt es Eier. Franck LaſtJ. 2b = wie der Vogel, ſo das Ei. — 4) tr. und intr. (haben): als Ausdr. für den Akt der Begattung (ſ. Anm. zu Vogel und ficken, vgl. Finke, Anm. 2 und Vogelneſt), z. B.: Die Halieti haben nicht ihrer Art, damit ſie ſich paaren, werden von andern Adlern gevogelt. Eppendorf 139 ꝛc., vgl.: Daß der Reiger mit ſolchen Schmerzen „fuglen“ ſoll. Ryff Th. 103; Nach dem „fuglen“ pflegen ſie beide, das Weiblein und Männlein, unter das Waſſer zu dunken [tauchen]. . . Bei allem Gefügel [Gevögel], welche nach dem „fuglen“ ſich erſchütten mit einem Schaudern. 112 ꝛc. und obſcön von Menſchen (ſ. Benecke 3, 359a), gw. mit Uml., z. B.: Sich vögeln laſſen. Spate 530, wo auch Zſſtzgn; Weinhold 102b ꝛc., vgl. Stalder 2, 388 (mit und ohne Uml.); Friſch 2, 400c (ohne Uml.) und bei Adelung die Bem.: Der Vogeler . . als ein Beiname des Kaiſers Heinrich [ſ. 1] . ., wofür doch heutiger Geſchmack und Sitten ein anſtändigeres Wort erforderten (ſ. auch Finke, Anm. 2 und etwa auch Vogelhaus. Günther) und in abſichtlicher Erregung obſcönen Nbnſinns: Mich aber verlangt es nach den Vogelſatzungen, | mich vöglert's. Droyſen A. 1, 384. — **Vōgelſchaft**, f.: die Geſammtheit der Vögel, als Körperſchaft ꝛc.: Vögel . ., | die . . von der V. | zum Tode verdammt ſind. 408 ꝛc., vgl.: Ihr dreimalſeliges Flügelvolk und Vogelthum! 447 und mit abſichtl. Anklang an vögeln 4: Semiramis, | die als Kind erzogen worden | von den Vögeln und gar manche | Vögelthümlichkeit bewahrte. Heine Rom. 217.

Vōgt, m., -(e)s; Vögte, (-e); -: aus mlat. vocatus = advocatus (ſ. Advokat), ahd. fogat, fogit, mhd. vog(e)t, vo(g)it, — im Allgem. veralt. Bez. für Jemand, der — und inſofern er — über Etwas beaufſichtigend, ſchirmend waltet, herab von der höchſten Würde bis zu niedern Beamten- und Dienerſtellen, vgl.: Schirmherr, Walter, Verwalter, Vorgeſetzter, Kurator, Inſpektor ꝛc., ſ. Friſch 2. 405; Haltaus 1975 ff.; Schm. 1, 625; Stalder 1, 388; Bernd 4; 340; Brem. W. 1, 331 ꝛc. und z. B.: Befahl Pharao . . den Vögten des Volks und ihren Amtleuten [den Antreibern des Volks und deſſen Aufſehern. Mendelsſohn; den Treibern des Volks und ſeinen Vögten. Zunz] . .: Ihr ſollt dem Volk nicht mehr Stroh . . geben, daß ſie Ziegeln brennen, wie bis anher ꝛc. 2. Moſ. 5, 6 ff.; Im Hauſe Arza, des V–s zu Thirza. 1. Kön. 16, 9 [der über das Haus in Thirza war]; Arioch, dem oberſten Richter des Königs. . . Des Königes V., Arioch. Dan. 2, 15; Der König Nebukadnezar ſandte nach den Fürſten, Herrn, Landpflegern, Richtern, Vogten, Räthen, Amtleuten und allen Gewaltigen im Lande. . . Da kamen zuſammen die Fürſten ꝛc. . ., Vögte, Räthe ꝛc. 3, 2 ff. [Tributeinnehmer. Zunz]; Die alten „Voigte“. Alexis H. 1, 2, 331; Wenn . . | der V. [Aufſeher] zuſammenruft die Sklaven. Freiligrath 1, 142; Der V. . ., der wöchentlich alle Rechnungen berichtigt ꝛc. G. 19, 4 ff.; Er mußte V. (Vormund) werden. Gotthelf G. 22, 81; Der allen Wittibweibern V.

[Kurator] sein wollte. Sch. 348; Wenn Ihr einmal V. werdet; Stabhalter seid ihr schon. Hebel 3, 467; Ein Reich, dessen V. [der Kaiser] auf seinem Stuhle festgebunden war. Heine 16, 152; Ihr, Engel, . . | seid Schild und Vögte eurem Ebenbilde; | beschützt, beschirmt mein armes Kind Mathilde. Rom. 190; Wir Karol V. entbieten allen . . Landvögten, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern. Luther 1, 456b; Befehl der römischen kaiserlichen Majestät, des „Vogte" der Christenheit. Mathesius Lthr. 180b; Die Quallen sind in ihrer Art die Landrichter und „Voigte" des Meeres. Mügge Norw. 1, 6; Verpfändete er diese Güter den Baselern und verwaltete sie vogteilich [als V., Kurator] für die Stadt. Sie zerfielen. Die Stadt übergab sie einem andern V. JvMüller 24, 378; Noch ein Thier war zu machen, | der V., der Oberherr und Pfleger dieser Sachen, | der Mensch. Opitz 1, 35; Der Tag . ., | an dem der höchste V. [Richter, Gott] soll Recht und Urtheil sagen. Ders.; V. ist in der Schweiz, was in Deutschland der Schulz im Dorf ist. Pestalozzi 1, 8; Da kam . . der V. . . Wie sich's gebührt, trat ich dem Herrn entgegen, | der uns des Kaisers richterliche Macht | vorstellt im Lande. Sch. 519a ꝛc.; Simrock R. 208; 328; Daß er zum V. geordnet sei | . . „Lasst euch sein befohlen meine Burgen und mein Land". 490; Des Lebens und des Gutes sollst du ein V. mir sein. 1075; 1123; 1447; Solche Tyrannei . . der tyrannischen Vögten zu vertreiben. Stumpf 344a; Voigt nennt man in Sachsen den Ersten von dem eigentlichen Hofgesinde, der die Aufsicht über die Knechte und über die Scheunen und Böden hat und besonders auch über das Ackergeschirr gesetzt ist. LBWeber 621b (vgl. Dernd) ꝛc. Nbnf.: Faut. Zinkgräf 1, 238 ꝛc. (s. Schm. 1, 511, vgl. Hühner-V.); weibl.: Vogtin (Freytag Soll 3, 206; Hebel 3, 354 ꝛc.), Vögtin (Reithard 294; 296) = Frau des V–s (als Titel); seltner: eine weibl. Pers. als V. (s. u.: Gabel-V.). — Zahlreiche Zssg., in verschiedenen Gegenden oft verschiedene Würden und Ämter bezeichnend, z. B.: Ácker-: 1) Ein sogenannter Hofmeister [s. d. 1a, Schluß] oder A. Scholz Straff. 1, 401, Aufseher über die Arbeiter im Feld. — 2) Flurschütz. Adelung. — Ámts-: zu Amt 3: 1) Gerichtshalter in einem solchen. Ders. — 2) Verwalter oder Verweser eines solchen. Ders. — 3) Gerichtsdiener in solchem: Der Gerichtsbote und A. Gutzkow R. 7, 197. — Ármen-: Bettel-V. — Bánn-: Bannwärter (s. d. und Acker-V. 2). — Béttel-: Policeidiener, dem die Verhütung unbefugten Bettelns obliegt. Kretzschmer V. 1, 273; Mag. d. Ausl. 33, 197a ꝛc., auch: Armen-, Gassen-, niederd. Bracher-V. ꝛc., vgl. Bettelkönig 2. — Bienen-: Aufseher über die Bienen, Bienenwärter. Fischart B. 126. Búrg-: Vogt, dem eine Burg und ihr Gebiet untergeben ist. HKleist E. 1, 14; Des Kaisers V., der auf Roßberg saß. Sch. 517b ꝛc., vgl.: Burggraf, Land-, Reichs-V. ꝛc. Deich-: Unterbeamte des Deichgrafen (s. d.): Einen Teichgrafen und zehn Teichvögte. Möser Ph. 1, 328 ꝛc. — Dōm-: Kurator des Domkapitels. Frisch 1, 201a, s. Kast-V. — Dórf-: Dorfschulze. — Éhe-: der gesetzliche Vertreter einer Frau, zunächst der Ehemann. Frisch; Schm.; Fischart Ehz. 15; JP. 1, 22; 8, 44 ꝛc.; dann auch: ihr Kurator, s. Schirm-V. Hegel; Adelung. — Féld-: 1) = Acker-V. 1; 2. — 2) Der oberste Feldprofoß, d. i. soviel als F. oder -Richter. Fronsperg 1, 66b. — Fröhn-: 1) Aufseher über die Fröhner. 2. Mos. 1, 11 ꝛc.; Pfeffel Fab. 2, 230; F. mit dem Stabe, treibt die Arbeiter. Sch. 520b; 1017a ꝛc. — 2) = Frohnbote (s. d.), Gerichtsdiener, Kerker-V. ꝛc. V. Sh. 2, 257. — Gābel-: Die alte Her und G–in. SClara EfA. 1, 371, insofern Hexen auf Gabeln reiten ꝛc. — Gárd-: (veralt.) = Burg-V., auf Rügen. Adelung. — Gássen-: s. Bettel-V. — Grénz-: Als Hüter der Donau und G. Deutschlands im Osten. Demokr. St. 227, der die Grenze schirmt. — Grōß-: Die beiden Großvögte der Ruhe und Ordnung, Rußland und Östreich. 194, Schirmherr; Ober-V., im Bezug zu den untergebnen. Unter- oder Kleinvögten ꝛc. — Hárdes-: in Schleswig, der einer Harde (s. Hard, Anm.) vorgesetzte Beamte. — Hāūs-: Mein H. 1. Mos. 15, 2 = Der Verwalter meines Hauses. Mendelssohn; V. Sh. 3, 576 ꝛc.; im Besondern an einigen Orten = Aufseher über die Gefangnen (Adelung); über herrschaftliche Schlösser (Ders.), denen auch eine Zolleinnahme oblag. Erbvgl. Beil. 18. — Hühner-: Hühner-Wärter; -Händler. Adelung; Beamter, dem die Zinshühner (s. d.) ꝛc. einzuliefern sind. Ders. (Die „Hühnerfauthe". JP. Fat. 2, 188). — Húnds-: Diener, dem die Sorge dafür obliegt, daß die policeilichen Verordnungen in Betreff der Hunde nicht übertreten werden. — Kást-: (s. Kasten 3) Hatten deßhalb gemeinlich alle Klöster und Gestift ihre Advokaten und Kastenvögt, Schirmherren und Besorger. . . Ein solcher K. Stumpf 353a (s. Vitzthum); 360a; 370a; 411a; 524a; Wackern. 4, 827[26] (JvMüller) ꝛc. — Kérker-: „Nun K., was giebts?" Stockmeister (s. d.). V. Sh. 2, 167 ꝛc. — Klein-: s. Groß-V. — Klöster-: s. Kast-V.; auch: Gerichtshalter auf einem Klostergut. — Lánd-: der einem Land (Provinz) oder einer Landschaft (Bezirk) Vorgesetzte, z. B. Sch. 519b — abwechselnd mit „Vogt" (s. d. 519a), von Geßler „Reichs-V. in Schwytz und Uri". (Sch. 516); Landvogte, Oberrichter. Pz 3, 476. — Mōōr-: Aufseher über ein Torfmoor und den Torfstich dort (s. Torfmeister). — Ōber-: s. Groß-V. — Pfálz-: Ordnet er Graf Eppen zum obersten Regenten, Pf. und Hausmeier (s. d.). Stumpf 216b; 219a ꝛc. — Pflūg-: s. Acker-V. 1: Sind doch ihre Hufen so gering gewesen, daß sie sich alle vier mit einem Pf. haben behelfen können. Freytag B. 1, 235. — Prácher-: s. Bettel-V. — Reichs-: s. Land-V. u. Vogt. Sch. 519a. — Reit-: in Schleswig ꝛc., vgl. Reitkammer. — Schírm-: Jeden falschen Ton ihm [dem Ohre] fern zu halten, | siehst du mein Herz als Sch. in ihm walten. Freiligrath Ven. 50; H. hätte das Amt deines Sch–s, doch Das ist nur ein schwäbischer Titel, es ist: das Amt, die Frau selbst gegen den Mann zu vertreten. Hegel 17, 618 (s. Ehe-V.); Der natürliche Sch. unserer protestantischen Denkfreiheit. Heine 5, 85; Du bist der hohe Sch. unsres Hauses. Sch. 666a; Daher die Geistlichkeit ihre Schirmvögte . . unter den mächtigen Baronen aussuchte. 1035b ꝛc. — Schlóß-: Schloßwart, Kastellan. G. 16, 185. — Schútz-: (s. Schirm-V.). Möser Ph. 3, 108. — Sklāven-: Sklavenaufseher. Guhl 2, 283 ꝛc.; übertr. Scherr Bl. 1, 42. — Stádt-: vgl. Dorf- und Land-V. — Stífts-: vgl. Dom-V. — Stóppel-: Frohn-V.: Von Pharao und seinen Stuppelvögten bedrängt. Mathesius Lthr. 47b. — Stránd-: Für einen bestimmten Distrikt die Überwachung des Strandes übernehmen müssen, d. h. er bekleidete das Amt eines St–es. Willkomm Pom. 2, 124; Die Strandvögte, denen es obliegt, über die an den Strand getriebenen Güter zu wachen ꝛc. Wald 184; MWiggers Warn. 41. — Tāūben-: Taubenwärter. — Thāl-: Der graue Th.: Personifikation des Föhns im Unterwaldner Lande. Reithard IX; Zieh die Naue ein, | der graue Th. kommt. Sch. 517a. — Túrn-: Der herrschende T. Pyrker 233 = Turnier-V., -Richter. — Únter-: s. Groß-V., z. B.: Der U. erzählet, wie manchen Spitzbuben er in seinem Leben beinahe gefangen. Möser Ph. 1, 372. — Wámpen-: Der reiche Prasser und schlemmerische W. SClara EfA. 1, 232, der für das Füllen seiner Wampe Besorgte. — Wínd-: W. Äolus. Michaelis 98, der die Winde beherrscht ꝛc. — Vögtbar, a.: (veralt.) mündig, — eig.: sich selbst bevogten könnend, — Ggstz.: Un-V. — -ēī, f.; -en: 1) das Amt, Gebiet, die Gewalt, die Einkünfte eines Vogts, Schirmvogts, Gerichtshalters ꝛc.: Das Land Juda und die drei V–en, so dazu gehören. 1. Macc. 10, 30; 38 ꝛc.; G. 14, 241; Er theilte die V–en | den Landverwaltern aus. Rachel 6, 229; So erneuert und ändert er keine Hauptmannschaften noch V–en mehr. Stumpf 172b; Welche V. der Kaiser . . Herrn Rüdiger zu verwalten befohlen. 371b; 374b; [Der Abt] begehrt, ihm die V. des Blutgerichts der Stadt St. Gallen . . zu verleihen. 380b (am Rand: Reichs-V. bei den Geistlichen noch ungewohnt); Eine besondere V., hat vom Bischof einen Vogt. 394b; 405b; Bern ward nicht lang vom Reich bevogtet, sondern Ao. 1223 durch Kaiser Friedrichen der V. entladen. 575a ꝛc.; Durch Mittel der Kast-V. 411b ꝛc.; Aus einzelnen Reichs-V–en waren edle Herrlichkeiten erwachsen, wo ein edler Herr ihrer mehrere zusammengebracht. Möser Osn. 1, XIX ꝛc., auch: Bettel-V., wo sich manche Staaten die Elenden ordentlich zutreiben. Jahn V. 93, das Schalten der Bettelvögte und ihr Regiment ꝛc. — 2) an manchen Orten = Gefängnis, nam. in Zssg., z. B.: Daß man . . nach der ersten besten Frohn-V. hintaumeln möchte. Börne Frzfr. 28; Wer die Wahrheit weiß und redet sie frei, | Der kommt in Berlin auf die Haus-V. (oder Stadt-V.). Studentenlied; Er drohte mir gleich mit der Stadt-V. Körner 3, 217. — -ēilich, a.: der Vogtei gemäß, darauf bezüglich, dazu gehörig: Er verwaltete die Güter vogt. [als Vogt] für die Stadt. JvMüller 24, 6; Die v–e Gewalt. Schücking Mack. 2, 16; In dem v–en Amtslokal. 58 ꝛc.; Aus der reichs-v–en Verfassung. Möser Osn. 1, IX ꝛc.; auch (s. Vogtei 2): Aus stadt-v–en Gründen. Heine 13, 97 ꝛc. — -en, tr.: (schwzr.) 1) (als Vogt) beherrschen ꝛc.: Wenn du mich [deine Frau] untern thun wolltest und vogten, daß ich Nichts sagen, Nichts haben sollte. Gotthelf U. 1, 367 ꝛc. — 2) (s. 1) unter Kuratel stellen, bevormunden: 2, 307 ꝛc., bes. Zssg.: Be-: 1) [1] Die Stadt wird noch vom Bischof von Konstanz bevogtet. Stumpf 430a; 603b; Bevogtung. 618b ꝛc., bildl.: Wie oft schon wogte | . . zu euch heran das wilde Heer, | daß es die Gipfel frei und hehr | in Nebel hülle und bevogte. Reithard 13 ꝛc. — 2) [2] Sie müsse bevogtet sein, sie sei eine verthunliche Frau und hätte den Verstand nicht, ihr Vermögen zu besorgen. Gotthelf Sch. 314; U. 2, 238; 307; 311; W. 13, 124 (Bevogtung. 131); HB. 1, 30 ꝛc.; bildl: Es muß die Welt von der Schreibstube aus bevogtet und bevormundet werden. Jahrh. 2, 404 ꝛc. — -schaft, f.; 0: die Würde eines Vogts; die Vormundschaft (Mommsen 1, 641) ꝛc.

* Vok-ābel (lat. w–), (n., -s; uv.); f.; -n: die einzelnen Wörter, die man in einem zu lesenden Schriftstück fremder Sprache sich notiert oder zu notieren hat: Sie suchen allein das V. oder Wort sacrificium. Luther 6, 458b. — -āl, m., -(e)s; -e, (-en); -: Selbstlaut(er): Auf wenige V–en und weichere Konsonanten eingeschränkt. Forster R. 1, 217 ꝛc.; s. auch: V.-Musik. — -alisīēren, intr. (haben): 1) solfeggieren (s. d. und la 2). — 2) in der hebr. Schrift die Vokale bezeichnen (vgl. punktieren 1c). — -atiōn, f.; -en; -s-: die Berufung in ein Amt. — -atīv, m., -es; -e: 1) Sprachl.: der fünfte Fall (s. d. 4d), Anrede-, Ruf-Fall, oft mit ganz lat. Endung (vgl. 2) V–us. — 2) gw. mit lat. Endung, scherzh. (s. 1): Einer, der zu dem Ausruf „o!" Anlaß giebt = (s. Blitz 2c; Blitzkerl ꝛc.) Ausbund: Nun, Das wird kein V–us sein [Ausbund von Gelehrsamkeit]. Körner 3, 274; Kannst du denn nicht der listigste V–us von Haus aus sein? JP. 1, 14; Sie V–us enfin, der mit allen Hunden schon längst gehetzt ist. Tieck NR. 4, 372; R. 3, 74; Schr. 5, 184 ꝛc.

Vōland, m., -s; 0: Teufel, s. Faland und außer den Belegen dort, z. B.: Schweig, du böser V.! Gottsched Nöth. Vorr. 2, 108; Wie . . der böse Volant . . in die Lämmer der Gergesener fährt. Kretschmann 5, 67; Er haut und sticht um sich wie der böse V. Weise Maf. 221.

* Vol-ant (frz. woláng), m., -s; -s: 1) Federball. — 2) Art fliegender, lose aufgesetzter Besatz auf Damenkleidern. Musterz. (55) 93a; Gutzkow R. 1, 330 ꝛc. — -atīl, a.: leicht verfliegend, sich verflüchtigend. — -ée: s. Hautevolée. — -ière (-jère), f.; -n: Vogelhaus. G. 32, 78.

Vólk, n., -(e)s; Völker, (uv., s. 2); Völkchen, -lein; -s-, Völker-: (vgl. viel, Anm.) eine Menge zusammengehöriger und eine Gesammtheit bildender Einzelwesen: 1) selten von nicht lebenden Wesen und immer nur in einer Art von Belebung: Der Bäume V., das aus der Erden | mit schwachen Sprossen dort sich drängt. JASchlegel. — 2) von Thieren, — wobei (vgl. Fuß 4) nach Zahlw., wenn es sich um eine Zahlbestimmung handelt, durchaus korrekt V. auch uv. bleibt: Die Ameisen, ein schwaches V., dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise; Kaninchen, ein schwaches V., dennoch legt es sein Haus in den Felsen. Spr. 30, 25 ff. (wobei man die Fügung mit Ez. oder Mz. beachte, vgl. 3e); Das leichte V. der Nester [die Vögel]. Arndt 85; Ein Steingestell . ., | das sich das V. der Vögel auserkor | zur Ruhstatt. Cham. 4, 152; Wo dergleichen außerordentlich stark V. [s. Kette 10] Repphühner angetroffen wird. . . Daß solch außerordentlich starke Völker angetroffen werden ꝛc. Döbel 1, 50a; Da kann man vielmal zwei bis drei Volk [Repphühner] auf einmal fangen. 2, 188a ꝛc.; Auf der Weide saß ein V.

Sperlinge. Freytag Soll 1, 14; Die Glucke führt ihr Völklein aus. PGerhard (Wackern. 2, 478[27]); Ein ganzes V. blau- und weißer Kaptauben. Gerstäcker BlW. 206; Ein geschäftiges V. südlicher Flöhe. G. 1, 234; Taubenkofen, dessen gefiedertes Völkchen flog hin und her. Heine Reis. 3, 82; Mehre Volk Repphühner. Jahn M. 40; Ein zahlreiches V. grauer Eichhörnchen. Kürnberger Am. 321; Meine 23 Völker [Bienen] arbeiten . . so . ., daß sie Anfangs September schon . . als schwarmfertige Völker dastanden. LandwZ. (56) 262a; Das ganze große V. des Rindvieh[s]. Tschudi Th. 580; In mächtigem Trupp die Weide verlassend | rauschte das V. der Raben daher. V. Ländl. 3, 35; Das Völklein in dem Grünen | . . Bienen. . . Der Winter hält gefangen | das zarte Jungfern-V. Wunderhorn &c. — 3) Leute (s. d.) kollektiv ohne Mz., z. B.: a) von einem Paar in veralt. Zsstzg. Braut-, Ehe-V. (s. d.) = -Leute, — gw. aber: b) eine große Menge Leute, nam. als Gesammtheit: Eigentlich ist so ein Amphitheater recht gemacht, dem V. mit sich selbst zu imponieren &c. G. 23, 40 ff.; In einer Schmiede verkehrt viel V–s. Gutzkow R. 7, 31; Ein unzähliges V. war zusammengelaufen. König Kl. 3, 35; Vom Nil und Ganges, von den Meeren | kommt V. Lichtwer 79; JvMüller 24, 296; Welch vieles V. ist hier versammelt! Sch. 506a; Alles V. bespricht es. Schlegel Joh. 4, 2; Aus der Menge V–s, die um die Schranken gedrängt stand. W. 9, 228 (s. e) &c. — c) eine Klasse von Leuten, die eine Gesammth. bildet, — oft (u. so nam. auch in Zsstzgn, s. d.) mit mehr oder minder hervortretendem verächtlichen Nbnsinn: So junges Volk wie du muß erst durch Schaden klug werden. Benedix 10, 19, so junge Leute; Sie fürchten das literarische V. [die Literaten]. Börne 2, 48; Von dem V–e mich zu trennen, | das mir lange Weile giebt. G. 8, 81; 14, 75; Die Liebhaber, die Kenner. . . Was das ein behägliches V.! 24, 250; Dem V–e hier [den Studenten] wird jeder Tag ein Fest. 11, 88; Sind doch ein wunderlich V., die Weiber! 5, 27; 12, 131; Gotthelf G. 260; Gutzkow Liesl. 62; Das V. der Schnitter. HKleist Hint. 289; Wenn du die Reichen und Vornehmen kenntest! . . Laß dich nur mit dem V–e ein! &c. Lewald W. 1, 33; Man findet aber V., das keinem Guten traut. Rachel 2, 17; Dieses V. ist mir verhasst. Seitdem der Prinz Einer davon geworden. Sch. 736a; Alles dieses V. hange unter sich zusammen. 748a: Wenn sie mit V. verkehrt, | das so, wie Pech, befleckt ein adlig Haus. Schlegel Sh. 8, 55; Für uns, verliebtes V. Tieck Anton. 2, 4; Der Gecken blödes V. W. 12, 186; Zum Schutz des schönsten V–s [der Frauen] durch seinen Stand bestellt. 192; Willkomm Bank. 2, 304 &c., s. d; e. — d) verkl., nam. zu c: Die Philosophen waren von jeher ein eitles Völkchen. Engel 7, 141; Den Teufel spürt das Völkchen nie, | und wenn er sie [s. e] beim Kragen hätte. G. 11, 89; 1, 18; Heinse A. 1, 225; Ruge Rev. 2, 93; Die Harlekine der Budenkomödien waren ein weit lustigeres Völkchen. Schütze Hamb. 227; Allerlei Kram dem bekittelten Völkchen vertrödeln. V. H. 2, 246 = Bei einem Völkchen | im Linnenkittel. W. HB. 1, 143; Man weiß nicht, wie man manchmal mit solchem V. [wie den Edelleuten] zu thun kriegt. Weiße Kom. Op. 3, 404; W. 22, 104 &c.; Ein Völklein, wie es heute | der Wind zusammensä't. Grün Gd. 135; Das Völklein [meine Vettern] handhabte diesen Titel &c. Keller gH. 2, 37 &c. — e) zu b und c (vgl. die folg. Nummern, wie auch 2 das erste Bsp.) heben wir hervor die sinngemäße Verbindung mit der Mz. (vgl. Menge 2 &c.): Da Das alles V. (b) sah, frohlockten sie &c. 3. Mos. 9, 24; Da riß das V. (b) seine goldnen Ohrringe von ihren Ohren. 2, 32, 3 (= Alles V. nahm die goldnen Ohrringe heraus, welche in ihren Ohren waren und brachten sie &c. Mendelssohn); Auf wessen Befehl | . . erscheinen . . | von Jünglingsknaben das herrliche V. (b)? G. 12, 190; So'n V. (c)! im Finstern leiden sie's! [die Mädchen das Kosen]. HKleist Kr. 91; Es giebt . . boshaftes, argwöhnisches V. (c), vor deren Afterreden ein Derwisch selbst nicht sicher ist. W. 9, 53 &c. — An 3 schließen sich eng die folg. Nummern: — 4) (s. 3) in manchen Gegenden, in Bezug auf den Hausherrn, seine Leute (s. d. 4), Dienstboten &c., zumeist V., doch auch Völker und verkl., z. B.: Als das V. vom Tisch aufbrach, war der Bauer der Letzte. . . Damit zog er ab mit seinen Völkern. Gotthelf Sch. 310; Völker. So nennt man in einem bedeutenden Theil Westfalens auf den Meierhöfen noch jetzt Knechte, Mägde, Beisassen und Einlieger. Grabbe Herm. 10; Daß solch verletztes V. . . viel klatsche und austrüge. Gutzkow R. 4, 398; Es wird hier zu heiß sein, das V. legt immer einen Wald in den Ofen. Iffland 3, 1, 62; Es pflegt' in alten Tagen | ein frommer Hausmann so zu seinem V. zu sagen. Rachel 4, 182; Lasst mich nur erst euer Völkchen [zum Erntekranz] ziehen sehen. Weiße Kom. Op. 3, 279 &c., auch (s. 3e): Mein V. sind ausgewählt' und wackre Männer, | höchst kundig aller Pflichten ihres Dienstes. Shakspeare 8, 267 (= Mein Gefolg sind auserwählte Männer &c. PhKaufmann Sh. 1, 45). — 5) die Mannschaft (s. d. 2) nam. eines Schiffs (= Matrosen) oder im Heer (= Soldaten): a) in Ez. nam. von Truppen (doch s. Zsstzg.: Boots-, Schiffs-V. &c.): Dich irrt auf deinen Wegen | kein wallensteinisch V. Freiligrath SW. 1, 451; Von dem hergeführten V–e | bracht' er Wen'ge nur zurück. Sch. 53a; Daß man . . | den span'schen Namen braucht, mein [Wallenstein's] V. zu mindern. 344a; Wo er sein V. aussetzte und am Ufer ein Lager schlug. 843a; Zinkgräf 2, 69 &c., mundartl. auch (ohne Bezug auf den Führer): Was soll er denn machen, wenn er bei das V. [unters Militär] muß? vHorn Schmj. 7; Man hat Ehr' im Leib, man ist nicht umsonst beim V. gewesen. Spindler St. 1, 9 &c. — b) in Mz.: Die Völker [Matrosen] hatten sich mit Pumpen abgemattet. Iversen 147b; Die Herren Gesandten mit ihren bei sich habenden Völkern [begleitende Mannschaft]. Olearius Reis. 31a; Eine Rolle [Liste] unsrer Völker. 228a; 371b; Die schott'schen Völker . . drohn abzuziehn, | wenn sie nicht heut den Rückstand noch erhalten. Sch. 454a; 485b; 578a; 580b; 984a &c.; Brutus und Kassius werben Völker an. Schlegel Cäs. 4, 1; V. Od. 9, 263; Il. 2, 92 &c. — 6) der die große Masse in einer Nation bildende Theil — mit versch. Nüancen nam. nach dem Standpunkt des Sprechenden: die sogen. niedern Stände; die der feinern Bildung und einer mehr oder minder bevorrechteten Stellung nicht theilhafte große Masse, einerseits in verächtl. Sinn an Pöbel (s. d.) grenzend, andrerseits (vergl. Über-, Verbildung): der unverdorbne, gesunde und kräftige Theil, der Kern der Nation. In Betreff der leicht zu mehrenden Belege verweisen wir auf Pöbel (s. auch Hagel 5, Schluß); ferner: Das gemeine (s. d. 3b) V., z. B.: 3. Mos. 4, 27 &c.; Leute von einigem Stande werden sich immer in kalter Entfernung vom gemeinen V–e halten. G. 14, 9; Das gemeine V. der Christen hat uns [Juden] . . als den Auswurf angesehen. Mendelssohn (L. 4, 221); Pestalozzi 4, 351 und bes.: W. 14, 65 (s. gemein 3b) &c.; ferner z. B.: Daß bis hierher alle Fortentwicklung der Menschheit in der deutschen Nation (s. d.) vom V–e ausgegangen. . . Daß die jetzigen Gebildeten und ihre Nachkommen zum V–e werden, aus dem bisherigen V. aber ein anderer höher gebildeter Stand emporkomme. Fichte 7, 278; Diese Art Gedichte, die wir . . V–s-Lieder zu nennen pflegen, ob sie gleich eigentlich weder vom V. noch fürs V. gedichtet sind, sondern weil sie so etwas Stämmiges, Tüchtiges in sich haben und begreifen, daß der kernhafte und stammhafte Theil der Nationen dergleichen Dinge fasst, behält, sich zueignet. G. 32, 157; Wir pinseln uns Etwas vor vom V–e; es ist nicht so [edel &c.], wie es die Touristen und Genremaler geben wollen. Gutzkow R. 4, 229; Wegen solchem Kerl aus dem V. Nasen zu bekommen. Hackländer SGsch. 3, 147; Der niedere Klerus . . muß gehorsamen, wenn das V. glauben soll. König Kl. 1, 136; Ihre Vorgänger, mein Freund [Gleim], haben das V. bloß für den schwachdenkendsten Theil des Geschlechts genommen und daher für das vornehme und für das gemeine V. gesungen. Sie nur haben das V. eigentlich verstanden und den mit seinem Körper thätigeren Theil im Auge gehabt, dem es nicht sowohl am Verstande als an Gelegenheit fehlt, ihn zu zeigen. L. 12, 352; Adel und V., Laien und Priester. Sch. 801a; Die ganze Republik . ., V. und Patricier. 157b; Der [hohe] Preis . . hält natürlich das eigentliche V. von vorn herein von solchen Vergnügungsorten ferne. Stahr Par. 2, 152; W. 32, 195 &c. — 7) = Nation (s. d., auch die Belege, nam. von Kant), nur daß dies die Gesammtheit bes. als Staats-Individuum bez., während V. mehr allgem. alle die Beziehungen umfasst, durch welche sich die große Gesammtheit stammverwandter Menschen als ein in sich geschloßnes Ganze darstellt, z. B.: Dies nun ist in höherer vom Standpunkte der Ansicht seiner geistigen Welt überhaupt genommener Bedeutung des Worts, ein V.: das Ganze der in Gesellschaft mit einander fortlebenden und sich aus sich selbst immerfort natürlich und geistig erzeugenden Menschen, das insgesammt unter einem gewissen besonderen Gesetze der Entwicklung des Göttlichen aus ihm steht. Fichte 7, 381; Noch gestern wart ihr nur ein Haufen: | ein V., o Brüder, seid ihr heut. Freiligrath SW. 5, 149; So ist auch der Volksgeist gerade Das, was die bloße Vielheit der Individua erst zu einem V–e macht, er ist das Band, das Princip, die Idee des V–s und bildet seine Einheit. Lazarus (DMus. 1, 2, 118), vgl. Volksseele (s. Seele 6); Daß die chinesische Sprache gar keine Sprache ist, wie die chinesische Menschheit kein V. ist. Schelling 2, 2, 548; Nationalgeist eines V–s. Sch 705a &c. (s. auch Volkheit und Volksthum); auch noch, wie ursprüngl. im patriarchal. Staat (vgl. 4): die Gesammtheit der Unterthanen: Der König und sein V.; Hat er [Wallenstein] nicht eigenes V. und Land? Sch. 328a &c. — Hierzu sehr häufig von versch. Nationen die Mz. (bibl. auch — im Ggstz zum: V. Jehovas, dem „auserwählten" V. &c. als Bez. der Israeliten —: Völker = Heiden); seltner verkl. z. B. (vgl. 3d) Die Bewohner dieser glücklichen Thäler . . . Einem so unerfahrenen Völkchen. W. 9, 104; 22, 264 &c.; auch (s. 3e): Sie hatten das V. beschwert und hatten von ihnen genommen Brot und Wein &c. Neh. 5, 15; Ein stattlich V. Ihr größter Gewerb ist spinnen, weben. Stumpf 430a &c.; selten umgekehrt: Wenn du Geld leihest meinem V., das arm ist bei dir, sollst du ihn nicht zu Schaden bringen. 2. Mos. 22, 25, vgl.: Wenn du Einem von meinem V–e Geld leihest &c. Mendelssohn. (Ugw.: Dies Volks. Wackern. 3, 333[18]). — Zsstzgn leicht zu verstehn und zu mehren (s. Spate 2387) nach folg. Bsp., vgl. die von Nation, Pöbel, Pack, Leute &c., z. B.: Ǟās- [3c]: Verfluchtes A.!, ähnlich: Racker-, Schinder-V. &c. — Ādel- [3c]: Das hochmüthige A. [Junker-, Edel-V.]. — Áffen [2] und nam. [3c] Und dieses A. vertheilet Lob und Spott? Nicolai 5, 186. — Álp(en)- [7]: in den Alpen wohnend (vgl. Berg-V.): Die Alpvölker. Stumpf 673b; In einem kleinen Alpenthale von einem Alpenvölkchen angefertigt. Natur 13, 56b. — Antichámbre- [3c]: Die Höflinge, die Kammerfrauen . . . Dies A. W. 10, 111 &c. — Ǟūfwiegler- [3c]: Gebt keinem | A. Gehör. Sch. 389a. — Bǟūern- [3c]: Echtermeyer 2, 284; Grob wie B. Gutzkow R. 7, 424 &c., vgl.: Das grob unadelig „Gepaursvolk". Stumpf 311a &c. — Bérg-: 1) s. Alpen-V. und Bergmann 1, z. B.: Den Angriffen der sabellischen Bergvölker. Mommsen 1, 207; Hölderlin H. 2, 23 &c., Ggstz: Thal-V. Reithard 394. — 2) eine Gesammtheit von Bergleuten (s. Bergmann 2): Dem B. zu Mansfeld. Luther 3, 128, vgl. Knappen-V. Spindler V. 4, 143. — 3) (s. Bergmann 1a) = Berggeister: Das B. denkt und simuliert, | ist in Natur und Felsenschrift studiert. G. 12, 242, vgl. Meer-V. — Béttel- [3c]: Zwar hat er . . 12 Familien zu B. [Bettlern] gemacht. Lichtwer 89; Gotthelf G. 81. — Bīēnen- [2]: Die Vermehrung des arbeitenden B–s. Kirsten Kat. 88. — Bīēr- [7]: biertrinkendes: Die Thran-, die Wein-, die Biervölker, welche Verschiedenheit! Kohl Pet. 2, 65. — Blūmen- [1]: Im regen Lenzgewimmel, | wenn . . ein Blumenvölkchen spricht: Vergiß mein nicht. Tiedge 2, 40. — Blūt- [3c]: blutdürstige Leute: Die gottlos Rott', | das B. Ringwald geistl. Lied. 145. — Bōōts- [5]: Bobrik 133b. — Brāūt- [3a]: Logau 2, 9, 4. — Bǖrger- [3c]. — Chrísten-: z. B. [3c]: Dem Ch. [den Christen] zur Freude. W. 11, 161. — Dích-ter- [3c]: Das Dichter- und Romanschreiber-V. W. Merck 1, 100. — Dīēbs- [3c]: Diebs- und Raub-V. Spate. — Dīēnst- [4]: Mein ganzes D. musste frohnen. Freiligrath 2, 156; Kriegk 2, 265 &c. — Dóppel- [7]: z. B. aus 2 Völkern entstandnes &c. Niebuhr Röm. 1, 325. — Dórf- [3c]. — Drǻchen- [2]: G. 19, 72. — Ēdel- Adel-V. W. 12, 10. — Ēh(e)- [3a]: Eheleute (veralt.): Ein Paar böses Ehe-V. Fischart Ehz. 28; Altes Eh-V. als die jungen lieben auch nicht minder. Logau 2, 166; Ein Paar Eh-V. Wackern. 2, 125[18]; Zwei Ehe-V. pflegten sich alle Tag zu plagen &c. Weidner 319. — Ēīgen- [4]: Leibeigne. — Ēīgen-

thums=[7]: Daß sie [die Juden] sich für das ausschließende E. Gottes hielten. Bahrdt 3, 61, s. d. folg. — Érb=[7]: Daß ihr sein [Jehova's] E. sollt sein. 5. Mos. 4, 20 (s. Eigenthums-V.); Schwört dir [dem Fürsten] . . dein E. Treu. W. 28, 388. — Érd=: vgl. Berg-V. 3. — Érden=: die Menschen. Schwach ist das E. und für die Zukunft blind. W. 20, 102; Uns anderm E. 10, 134 ꝛc., vgl. Menschen-V. — Ésel=: vgl. Affen-V.: Gries Boj. 1, 1, 15. — Féder= [2]: die Vögel, z. B. Fleming 52; Wackern. 2, 393^{37} ꝛc., vgl.: Flügel-V. Droysen A. 1, 417. — Físcher= [7]: Hier ein friedfertiges Fischer- und Hirten-V. . ., dort ein gutartiges gesittetes Handels-V. Sch. 775b ꝛc., auch [3c] vgl. Jäger-V. — Flügel=: s. Feder-V. — Fräuen= [3c]: Frauensleute: Der Herd, drauf F. ihr Vogelwildbret fangen. Logau (L. 5, 229); F., das spinnt und an der Sonne strickt ꝛc. V. Sh. 2, 321 ꝛc., vgl. Weibs-, Manns-V. ꝛc. — Frósch= [2]: Dieses kleine, geschwätzige Frosche-V. [Druckf. für Frösche-V.?] Arndt Ber. 255. — Füß= [5]: Infanterie: Hauptleute über das F. und über die Reisige. 1. Macc. 6, 28; Stolberg Sch. 1, 98; V. Il. 7, 343; 9, 708 ꝛc. — Gáffer= [3b; c]: Viel G. Heine 8, 58. — Gássen= [3b; c]: Da hört er . . | eines G–s Windesbraut. G. 2, 187. — Gäuchen= [3c]: Das G.! Kürnberger N. 1, 146, vgl. Gauch 2. — Gesámmt=: z. B. [2]: Gesprengt werden Repphühner, deren G. durch Aufjagen zertheilt wird. Laube Br. 258. — Gräuel=: z. B. [6]: Nach dem Beispiel des Pariser G–s [Pöbel]. G. 25, 72. — Gründ= [7]: Stamm-V. ꝛc.: Ein solches Ur- und G. Herrig 30, 44. — Hägel=: s. Hagel 5. — Häin= [7]: in Hainen wohnend (s. Wald-V.) Am Druidenschmaus | des frommen H–s. V. 3, 46. — Hándels=: (s. Fischer-V.) handeltreibendes. — Hándwerks= [3c]. — Häupt= [7]: Die Griechen und Römer . . . Diese beiden Hauptvölker des ältern Europa. Kriegk 1, 3; 5 ꝛc. — Hêêres= [5]: Sein ganzes H. . ., ein unendlicher Troß. G. 4, 295 ꝛc., auch: Sein Heer-V. Rückert Mak. 1, 149. — Héiden= [7]: Das H., das wie zum Kampfe schneite. Streckfuß Rol. 16, 59 ꝛc., auch [3c]. — Hélden= [7]: Ein Kunst-V., das Ideal der Erde in schönen Produktionen, ein H., das Ideal menschlicher Stärke und Überwindung, ein politisches Volk, das Vorbild von der Nutzbarkeit des Bürgers zum gemeinen Besten sollte dies Volk nicht werden. H. R. 9, 154; Cham. 4, 19; Schlegel Dr. 2, 2, 361 ꝛc. — Héuchler= [3c]: Dgl. Heuchler- und Schmeichler-V. G. 29, 357; Platen 4, 151. — Hílfs= [7]: Bald als Feind, bald als H. G. 33, 296 ꝛc., auch [5] in Mz. = Hilfstruppen. — Hírten=: s. Fischer-V.: Die Nomaden (s. d.) oder Hirtenvölker. Gaspari 433 ꝛc. — Höf=: (s. Edel-, Antichambre-V.): Das rohe H. Arnim 297; Weiße Kom. Op. 3, 37 ꝛc., ähnlich: Höflings-V. — Húnde=: s. Affen-V.: Für solch H. lassen wir drucken. W. Merck 2, 130; 135 ꝛc. — Hüren= [3c]. — Ích= [3c; 7]: egoistisches. Voigts H. 339. — Ínsel= [7]: Inselbewohner. — Jäger=: vgl. Fischer-V., z. B.: 1) [7] Sibirien. . . Seine wenigen Bewohner, sämmtlich Jägervölker. Heeren 1, 70. — 2) [3c] Köhler | und J. Freiligrath SW. 1, 431. — Júngfern=: 1) [3c] vgl. Frauen-V. — 2) s. [2] Schluß. — Kanaillen= [3c; 6]: Ihr lacht, ihr K.? W. Luc. 1, 335. — Kanínchen= [2]: Wo ein K. durchwühlt die Erde. Freiligrath Ven. 45. — Klátsch= [3c]: Ich mag mich heute nicht in den Parlor unter das K. setzen. ORuppius GG. 69. — Klöster= [3c]: Mönche und Nonnen. W. 20, 47; 49. — Knáppen=: s. Berg-V. 2. — Köhler= [3c]: vgl. Jäger-V. und s. Köhler 1. — Kontinentāl=: (Ggsẓ. Insel-V. ꝛc.) Oppenheim 12, 12. — Krämer= [3c]: Kein niedriges K. Gartenl. 12, 510a. — Kriegs= [5], z. B. Ez.: 4. Mos. 31, 21; 32; 48 ꝛc.; Fouqué Dr. 1, 173; Sch. 328b; Ihr K. zu Roß und Fuß. Stumpf 590b; 320b ꝛc.; Mz.: Einen Haufen von Kriegsvölkern. W. 9, 141; Luc. 6, 153 ꝛc. — Kultür= [7]: Daß der Vf. seiner Schilderung der Naturvölker diejenige der alten untergegangenen Kulturvölker Amerika's hinzugefügt. Petermann (64) 240a; Die Griechen waren doch noch weit mehr K. als Staats-V. Vischer Ästh. 2, 241 (vgl. Helden-V. H.). — Kúnst=: s. Helden-V. — Küsten= [7]: (vgl. Insel-V.) Die Küstenvölker des westl. Europas. Heeren 1, 27. — Lánd=: [3c] die Gesammtheit der ländlichen Einwohner (vgl. Bauern-, Dorf-, Ggsẓ: Stadt-V. ꝛc.): L. 3, 346; Dies . . | mißfiel dem L. wie der Bürgerzunft. Platen 4, 234; Sch. 961b; 973b; Das arme gemeine L. Stumpf 308a; 647a ꝛc. — Líeblings= [7]: Heine Lut. 1, 195 ꝛc. — Lúmpen= [3c]: Lumpen-Pack, -Gesindel. Droysen A. 2, 216; Schlegel Cäs. 1, 2; Rich. III. 5, 3; W. 28, 370 ꝛc. — Máng= [7]: aus Vermengung verschiedner Völkerschaften entstanden, im Ggsẓ. zu den Urvölkern. Jahn M. 2; 36; 116 ꝛc., auch „Meng-V." Ders. (Herrig 24, 436), Misch-V.; Mischlings-V. Kriegk 1, 157 ꝛc. — Mánns= [3c]: vergl. Frauens-V., z. B.: Das Weibs-V. . ., das M. G. 6, 69; Weiße Kom. Op. 3, 162; W. 15, 208 ꝛc., auch: Männer-V. G. 10, 288; Weiber-V. und Männer-V. Gotthelf U. 2, 315 ꝛc. und (schwzr.): Das Manne-V. 70; Mannen-V. G. 64 ꝛc. — Mêêr=: die Meerbewohner, z. B. [2]: Vermengt mit . . dem dumpfen Geheule | alles M–s [der Meeres-Geschöpfe, -Thiere]. Sonnenberg; ferner (vgl. Berg-V. 3): Gleich dem M. giebt es kleine Volde | im Erdschacht auch. Rückert 1, 162, s. auch See-V. — Ménschen=: die Gesammtheit der Menschen (vgl. Erden-V.). G. 2, 119 ꝛc., auch [3c] = Menschenpack ꝛc. — Mísch(lings)=: s. Mang-V. — Mücken= [2]: Treibt das M. von dannen. W. 10, 292. — Náchbar= [7]: Kohl A. 2, 87. — Nácht=: in Rhätien Bez. des wilden Heers (s. d. 3), vgl. Nachtschar. — Natür=: s. Kultur-V., vgl. Wilde. — Nêger= [7]: Der Negervölker wird . . zum Unterschied von den Hauptvölkern der beiden andern Menschenstämme . . wenige Male gedacht. Kriegk 15 ꝛc. — Nomāden= [7]: nomadisches. — Nýmphen= [3c]: die Nymphen. W. 10, 8. — Perücken= [3c]: (vgl. Perücke 2): Voigts H. 345. — Pflánz= [7]: Kolonie, Gesammtheit von Kolonisten. WHumboldt 3, 121; Sch. 1031a ꝛc. — Plátten= [3c]: verächtl. Bez. der tonsurierten Geistlichen (s. Plattenträger). Luther 1, 395a. — Püter= [2]: eig. und übertr.: Wo des P–s Gekoller | rothe Kämme schwellt, | dorthin troll' er, | wer als Eiferer und Toller | uns den Schmaus vergällt. V. 3, 187. — Pygmäen=: das — oder ein — Volk von Pygmäen (s. d.), eig. und übertr.: Diese ganze Lilliputterei des elenden P–es. Arndt Ber. 255. — Quartiērs=: s. Quartier 8. — Rácker=: s. Aas-V. — Räub=: s. Diebs-V., auch [7], vgl.: Wir haben | des schönen Lebens öde Küste nur, | wie ein umirrend Räuber-V. befahren ꝛc. Sch. 336a; Seeräuber-V. ꝛc. — Räupen= [2]: Der Sonnenschein . . brütet das Raupenvölklein aus. G. 7, 180. — Réichs= [5b]: Reichstruppen. G. 9, 76. — Ríndvieh=: (s. Affen-V.) Das versammelte R. zu überbrüllen. Heine 12, 135. — Romānschreiber=: s. Dichter-V. — Schéide= [7]: ein auf der Grenzscheide wohnendes (ugw.). V. 4, 105. — Schélmen= [3c]: W. Luc. 6, 179 ꝛc. — Schíffs= [5]: Freiligrath 1, 12; L. 10, 151; Möser Ph. 2, 232; Tieck Schr. 4, 349; W. HB. 1, 113. — Schínder=: s. Aas-V. — Schméichler=: s. Heuchler-V. — Schnítter= [3c]: Hier pflegt das Sch. die Garben einzutragen. ChrGryphius Po. Wäld. 1, 298. — Schréiber(s)= [3c]: nam. verächtl. Bez. der Bureaukraten. Spittler Han. 172 ꝛc. — Sêê=: vgl. Meer-V., auch [7]: ein Seefahrt treibendes Volk und [5] = Schiffs-V.; Der Anker wird gelichtet, | das S. jauchzt. W. 20, 143. — Spráng= [7]: Als Sp. überall zerstreut. Jahn M. 4. — Stāāts=: politisches, s. Kultur- und Helden-V. — Stádt= [3c]: Ggsẓ.: Dorf-, Land-V. — Stámm= [7]: von dem ein andres herstammt. Görres V. 152. — Studénten= [3c]. — Téufels= [3c]: verteufeltes, teufelmäßiges Volk. Günther 1101 ꝛc. — Thāl=: s. Berg-V. 1. — Thrān=: s. Bier-V. — Tödten=: s. Nachtschar. — Úm= [7]: Unter den Umvölkern [umwohnenden Völkern]. Jahn M. 14. — Ür= [7]: s. Grund-V.: Das indische Volk als eine Art U. Schelling 2, 2, 431. — Vör= [7]: ein Volk, insofern es andern als Muster ꝛc. voranschreitet: Indem sie Frankreich auch in der Kunst als das unerreichte und unerreichbare V. der Gegenwart erscheinen lassen wollte. Stahr J. 1, 95; Par. 2, 142 ꝛc.; ugw. (bei Spate) Vorvölker = die Vorvordern ꝛc. — Wáld=: (s. Hain-V.) Die altdeutschen Ideale, wie das W. sie zu denken vermochte. V. 2, 218. — Wéibs=: (s. Frauens- und Manns-V.) z. B.: Mich bei dem lieben W. wieder anschmeicheln. Rockenphil. 3, 197; Zwischen ihr und mehr W–e Ähnlichkeit. Weiße Kom. Op. 3, 393 ꝛc., auch (veralt.): Ihr keuschen Frauen, | ihr reinen Weibes-V. Opitz 1, 16 ꝛc.; mundartl.: Das Weiber-V. Gotthelf Sch. 158 ꝛc. — Wéin=: s. Bier-V. — Wérk= [3c]: Arbeits-Leute, -Volk. Freiligrath Garb. 88. — Wínkel= [7]: [Das chines. Volk] ist ein W. auf der Erde, vom Schicksal außer den Zusammenhang von Nationen gesetzt. H. Ph. 5, 17. — Zigéuner= [7; 3c]: Zigeuner oder ihnen ähnliches Gesindel: Unter gaunerischem Z. Willkomm Pom. 2, 168. — Zúngendrescher= [3c]: Ihr, unwaffenfähiges Z. Platen 4, 206. — Zwérg(en)=: s. Pygmäen-V. ꝛc.

Gevölk, n., –(e)s: 0: allerlei Volk (s. d. 3c), Gesindel ꝛc.: In versch. Hintergebäuden hausten außer unnennbar vielem obskuren G. mehre Majore. Kohl Pet. 1, 17 ꝛc. — **Vólken**, tr.: in veralt. Zsstzg. st. völkern (s. d.). Spate. — **Völk-ern**, tr.: in Zsstzg.: An=: (ugw.) Spate, etwa zu verwenden für: mit Ansiedlern be-v. — Be=: mit Volk, Leuten oder allgemeiner: mit einer belebenden Menge besetzen (auch refl.) — zuw. auch: als solche Menge besetzen, z. B.: Um die Welt erst bewohnbar zu machen, dann zu b. und endlich zu über-v. G. 18, 111; Indessen hatte sich der Saal bevölkert [gefüllt]. 23, 248; Uhus, die in diesen . . Waldungen sehr bevölkert [zahlreich] hausen. König 15, 285; [Indem er die Grenze] mit Ausländern bevölkerte. JoMüller 1, 56; Wölfe bloß b. hier der Öde | weiten Raum. Platen 6, 21; Ich würde dann die schweigende Öde mit meinen Phantasien b. Sch. 135a; Nun baute der Sultan ein ungeheures Haus, bevölkerte es mit schönen Weibern. W. 9, 86 ꝛc. — a) Veralt.: Eine neue Stadt, die mit allerhand Gesindlin . . bevolkt war. Zinkgräf 1, 280; Lohenstein A. 1, 817; Hat er die Erde mit unzählbaren Thieren bevolket. 2, 736 ꝛc. — Dazu: b) Unbevölkerte Gegenden, Plätze ꝛc. — c) Die Urbevölkerer [Ureinwohner] eines Landes. V. Blackw. 19. — d) Sie eiferten gegen die Menge von Heuerleuten so stark als die Kameralphilosophen jetzt für die Bevölkerungen [das B., Vermehren des Volks] streiten. Möser Ph. 1, 215; W. 8, 162 ꝛc., häufiger = die Gesammtheit, die Zahl der Einwohner; Die Gesammtbevölkerung. Oppenheim 1, 307. — Ein= (ugw.): als Völkertheil einverleiben: Die den deutschen Völkern eingebürgerten, eingevölkerten . . Stämme. Jahn V. 157. — Ent=: 1) der Bevölkrung berauben, unbevölkert, leer, öde machen ꝛc.: Da diese Stadt die eignen Kinder | ermordet und vertrieben und sich selbst | entvölkert. G. 35, 248; Durch die ziemlich entvölkerten Zimmer. Gutzkow 11, 4; Der Himmel ist ausgestorben, entvölkert. Hölderlin H. 1, 155; Platen 6, 24; Sch. M. 1, 77; Christus' Religion war das Feldgeschrei, als man Amerika entvölkerte. Ders. (Wackern. 4, 967^{15}); Shakspeare 6, 271; Hatte ein kleiner Teufel von einem Marder seinen ganzen Hühnerstall entvölkert. W. 1, 213; Die Provinzen entvölkerten sich. 9, 88 ꝛc.; Die Entvölkerung der Städte und der verödete Zustand ganzer Provinzen ꝛc. 8, 162; 163 ꝛc. — 2) (ugw.) Dieser Bauernstolz hat die Herzen der Deutschen unter sich entvölkert. Fichte 7, 5, sie des einigenden Nationalgefühls beraubt und einander entfremdet. — Über=: übermäßig be-v. (s. d.): Von übervölkerten Gegenden. G. 19, 94 ꝛc.; Das Meer, von Schiffen | übersä't, von Kähnen übervölkert. Platen 4, 282 ꝛc.; Furcht vor Übervölkerung ꝛc. — **-erschaft**, f.; –en: 1) gleichsam ein Völker-Individuum, nam. insofern mehrere solche Individuen eine größere Gesammtheit, ein Volk (Gesammtvolk) bilden, — wofür oft auch Volk stehn kann, vgl. Landschaft = Distrikt zu Land ꝛc. —, z. B.: Frankreich . . konnte . . alle Kräfte . . seines reichbegabten Landes und seiner V–en entwickeln. Görres V. 91; Daß . . | zum Herrscherthron sich alle V–en | . . wagen. G. 6, 50; Besonders erhielt ich von Osten . . dgl. Lieder verschiedener V–en. 33, 285; 286; Daß ich keinen der slawischen Dialekte . . mir eigen gemacht . . und also von aller Originalliteratur dieser großen V–en völlig abgeschlossen blieb. 302; Die Natur | warf diese beiden feur'gen V–en [Schotten und Engländer] | auf dieses Brett im Ocean. Sch. 413a; Die Regierung der Eltern gründet sich . . auf ein Gefühl

dieser Nothwendigkeit. . . Dies ist auch der Fall bei V–en, die . . gewöhnt werden müssen, das Joch der Regierung zu tragen. Kinder und Völker müssen regiert werden, weil sie sich selbst nicht regieren können. W. 31, 427 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw., ähnlich wie Nation (s. d.) für Nationalität, z. B.: Die verschiedensten Denk- und Empfindungsweisen, welche in dem Menschen durch Atmosphäre, Landstrich, V. . . entwickelt . . worden. G. 2, 362. — 3) zuw. auch (vgl. 1) von kleineren Gesammtheiten von Pers., z. B. in Bezug auf eine große Procession, an der sich viele einzelne Ortschaften betheiligen: Diese V–en sind an Kleidertracht nicht auffallend versch. ꝛc. G. 26, 209; ferner: Daß sie weder Frauen noch Männer, wohl aber durchaus Knaben und Jünglinge beschäftigt sahen. . . Eine Mannigfaltigkeit . ., die der ganzen kleinen V. ein sonderbares Ansehn gab. 18, 180 ꝛc., s. Volksschaft. — **-erschaftlich**, a: auf eine Völkerschaft (1) bezüglich ꝛc. — **-erthum**, n., –(e)s; 0: die Nationalität (s. d.), nam. als das die versch. Völker Scheidende (vgl. Volksthum): Gervinus Lit. 5, 376; Wir können und sollen über das V. zum reinen Menschenthum hinaus ꝛc. Schwegler (46) 70. — **Vólkheit**, f.; 0: Wir brauchen in unsrer Sprache ein Wort, das, wie Kindheit sich zu Kind verhält, so das Verhältnis V. zum Volk ausdrückt. Der Erzieher muß die Kindheit hören, nicht das Kind; der Gesetzgeber und Regent die V., nicht das Volk ꝛc. G. 3, 225. — **Völkleinereī**, f.; –en: selten (vgl. Vaterland, Schluß): Landmannschaft-Sucht und V. Jahn V. 115. — **Vólk-lich**, a.: (selten) sich aufs Volk beziehnd; dem Volk gemäß, eignend, dazu gehörig ꝛc.: Soldatische und v–e Geschichten. Arndt E. 41; Eine zweckmäßige v–e [nationale] Dauertracht. Jahn M. 321; Der überall zu Hause ist, aber nirgends volklich [als ein Glied des Volks sich fühlend ꝛc.]. 176 ꝛc.; Deutsch ist ur-v. in höchster Bedeutung. 36 ꝛc. — **-sschaft**, f.; 0: (selten) Volksgenossenschaft (vgl. Völkerschaft): Diese ganze mächtige V. Keller gH. 2, 373. — **-sthum**, n., –(e)s; = sthümer: 1) V.: es ist das Gemeinsame des Volks, sein inwohnendes Weben, sein Regen und Leben ꝛc. Jahn Volksthum (1810) S. 7; In den Volksthümern liegt jedes Volks besonderer Werth. 15; 21 ꝛc.; Was im Laufe des Jahrs 1809 zuerst in der Sprache mit V., volksthümlich und Volksthümlichkeit druckschriftlich ausgesprochen worden. M. 6; 16; Deutschlinge höhnen ungestraft unser V. 49; 118 ꝛc. und danach allgem. üblich geworden: Das V. ist die innerste Lebensbedingung in allen Kreisen eines Nationalkörpers. . . In dieser Beziehung läßt sich von einer volksthümlichen Literatur reden, die ꝛc. Auerbach SchV. 17; 55 (vgl. Nationalität) ꝛc. — 2) (vgl. 1) auch, insofern das Volk (s. d. 6; 7) einzelnen (bevorrechteten) Ständen oder dem Regenten gegenübergestellt wird: In einer Zeit, wo man das Königthum als einen Ggst des V–s betrachtet. Volksz. 9, 303; Der wahre Patriot kämpft nicht für Sonderinteressen, nicht fürs Königthum, fürs Adelthum, fürs Bürgerthum, fürs Bauernthum, sondern fürs Gesammte, fürs V. ꝛc. — **-sthümeleī, -sthümeln, -sthümler**: s. Deutsch-thümelei ꝛc., von affektiertem oder einseitig-übertriebnem Streben für das Volksthum, z. B.: Du warst ja immer einer von den Volksthümlern. Wolfsohn 2, 54 ꝛc. — **-sthümlich**, a.: dem Volksthum (s. d.) gemäß; im Volke wurzelnd oder Wurzeln schlagend, lebendigen Anklang findend ꝛc. (vgl. national und populär), z. B.: Die deutscheste und v–ste Oper. Auerbach Ab. 135; Die v–e und die volksmäßige Richtung der Literatur ergänzen sich wie Arterien und Venen, jene leiten den Lebenssaft aus dem Herzen, diese führen ihn zurück. SchV. 180; 9; Sie lassen ihr V–es [ihre Nationalität] bei Seite und wenden das Freisinnige heraus. Ense T. 4, 66; Das adelthümliche Element ist darin [in Cervantes Don Quixote] noch ebenso mächtig wie das v–e. Heine 14, 129 ꝛc. — **-sthümlichen**, tr., refl.: in (seltner) Zsstzg.: Ent-: des Volksthums bar machen: Man müßte denn so duldsam und entvolksthümlicht sich hingelesen haben. Jahn V. 384. — **-sthümlichkeit**, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Volksthümlichsein, z. B.: Dieser höfischen Poesie gebricht es durchaus an V.; Es ist auch unter diesen Leuten keine V. [National-Gefühl, -Bewusstsein] mehr. Börne 5, 335. — 2) mit Mz.: a) [Daß Görres sich] mit den niedern V–en [Ggstden der Volkssage ꝛc.] beschäftigt. Oppenheim 11, 141. — b) wie Nationalität (s. d.) = Völkerschaft mit besondrem Volksthum: Gleich der Schweiz die verschiedensten V–en friedlich vereinigen. Ense T. 6, 2; Gutzkow 3, 321; Jahn M. 33 ꝛc.

Vóll, a., –(e)st, völlest (s. 1h γ; 2): s. Anm. zu viel und Fülle: 1) eig. (Ggst. leer): soviel von Etwas in sich habend, enthaltend, — als hineingeht ꝛc.; dann auch: — daß Nichts fehlt, mangelt; Nichts mehr dazu nöthig ist, die Fülle (s. d. 4) da ist ꝛc. Die Bsp. sondern wir der Übersichtlichkeit halb in folgende (mehrfach in einander greifende) Rubriken: a) mit Genit. als Komplement, sehr gw. als Prädik. oder bei Zeitw. (doch nicht leicht als attrib. Ew.): Ps. 33, 5; 71, 8; 72, 19; 88, 3; Klag. 1, 12; Matth. 12, 34; Ap. 2, 4; 13 ꝛc.; Bis zum Kropf seiner zu voll. Fischart B. 57a; Mager 2, 74^{23} (JP.); Geuß voll des . . Massikers | die blanken Römer. V. H. 1, 114; [Palmen, die] voll goldner Trauben stunden (s. m). W. 20, 205; Des Liebesgottes voll und seiner süßen Wuth, | eilt sie hervor. 12, 166 ꝛc., s. das Folg. — b) (s. a) seltner mit Dat. als Komplement: Voll heißester Gluth und unerschrockenstem Muth. Arndt E. 184; Der Boden lag (s. m) voll Todten. H. R. 7, 324; Der Ton . . war voll tiefem Leiden. Lewald W. 1, 110; JP. Fat. 1, 3; Rückert Nal 44; Sch. 154a; W. 12, 19 ꝛc. — c) (s. a) Nur selten erscheint das Komplement in deutlich erkennbarer Form des Accus.: Jetzo scheid' er voll stummen Dank. JP. Herbstbl. 2, 180. Häufiger wird das artikellose Hw. flexionslos nach voll gesetzt, z. B. zuw. mit Ew.: Ein theures Büchlein siehst du hier | voll Pergament und weiß Papier. G. 6, 65; Die einmähige Wiese voll gelbes Gras. JP. 2, 10 ꝛc.; bes. oft aber ohne Ew., s. nam. i; ferner z. B.: Deine Rechte ist „vol" Gerechtigkeit. Ps. 48, 11; Der Kanal gesäet voll Schiffe. G. 23, 75; Heinse A. 2, 228; Wie Alles voll Leichname lag (s. m). H. R. 7, 326; Rührende Klage voll Wünsche ꝛc. 165; Mager 2, 74^{16}; ^{20}; JP. Fat. 1, 23; 115; Daß Röschen außer sich voll Lieb' und Wonne war. W. 11, 256 ꝛc. In auffallender Verbind. zweier Fügungen: Ganze Bootsladungen voll Früchte und Hühnern (s. b). Forster R. 1, 336; Voll Adel, voll der lebhaftesten Menschen (s. a). Heinse A. 2, 244 ꝛc. — d) (s. a—c) mit unmittelbar vor voll stehndem Komplement, z. B.: Die Welt ist falsch und „vntrew vol". Luther 5, 271a; Voll Lachens ist dann unser Mund, | „Frohlockenvoll" die Zunge. Mendelssohn Ps. 126, 2 ꝛc. So verschmelzend zu mehr oder minder innigen (auch als attrib. Ew. üblichen) Zsstzgn (s. u.), worunter wir bes. auf die nur vereinzelt vorkommenden aufmerksam machen, bei denen das Bstw. einem Zeitw. entspricht, vgl. ahnde- und ahndungs-; erwart(ungs)-; wirre- und verwirrungs-v.; kränke-v. ꝛc. — e) (s. a—c) Statt voll findet sich auch prädikatives ꝛc. voller (vgl. Benecke 3, 361b und Schm. 1, 627), veralt. vor Hw. im Genit. mit best. Artikel: S. Paulus ist voller des heiligen Geistes. Mathesius Pr. 88; Weil dieselben noch voller der alten päpstischen Historien wären. Weidner 19 ꝛc. Nach heutigem Gebrauch aber nur vor artikellosen Hw., z. B. mit flektiertem Ew.: V–er alter Historien; V–er tiefen Sorgen. L. 1, 66; V–er boshafter Schnurren. 7, 79; Daß ich es, den Kopf schon v–er antiquarischen Grillen, geschrieben. 12, 204; Lag (s. m) der Strand v–er runden Steine. Olearius Reis. 185a ꝛc.; bes. aber vor Hw. ohne Ew. und Flexion, z. B.: Ihre Häuser sind v–er Tücke, wie ein Vogelbauer v–er Lockvögel ist. Jer. 5, 27; V–er Gnade und Wahrheit. Joh. 1, 14; V–er Furcht. Cham. 4, 243; V–er Menschen. Forster R. 1, 241; 246; V–er Chorherren. Franck (Wackern. 3, 333^{16}); V–er Angst und v–er Sorgen. G. 8, 50; V–er Vertrauen auf eigene Stärke. L. 3, 208; Alles so v–er Licht. 12, 353; Die Stube war v–er Bücher und Alterthümer. Novalis 1, 11; Die Stube, welche v–er Stroh gespreitet war (s. m). Stilling 3, 171 ꝛc. — f) mit einem durch von angeknüpften Komplement, z. B.: Voll von Etwas — sein, werden, auch (s. m) hangen, liegen, stehen, sitzen, stecken ꝛc.; bildl.: Jemand ist voll von Etwas, von einer Begebenheit, einem Ereignis ꝛc., sein ganzer Sinn ist davon erfüllt und ergießt sich in lebhaften (entzückten) Äußerungen ꝛc. (vgl. k); Da steht (s. m) von schönen Blumen | die ganze Wiese so voll. G. 1, 69; Keine von den stolzen Weibern, die, voll von ihrer Tugend, über alle Schwachheiten erhaben zu sein glauben. L. Sampf. 3, 2; Der Menschen Heiland, | vom Geist des Vaters voll. V. 3, 161; Von Bacchus Feuergeiste voll. 4, 162 ꝛc.; auch als attribut. Ew.: Ein v–es, ganz von einer Empfindung v–es Herz. G. 9, 42 ꝛc. — g) mit einem durch mit angeknüpften Komplement, zuw.: Voll mit (vgl. f) Etwas sein ꝛc., z. B.: Ein Köcher voll mit Tod [tödtlichen Pfeilen]. Alxinger D. 263; Alle Wirthshäuser waren voll mit Europäern. Kohl A. 2, 270; Gewölbe, | bis oben an mit Allem voll. W. 12, 68 ꝛc., nam. aber (vgl. füllen): Mit Etwas voll machen (vgl. l), gießen, schütten, laden ꝛc. — Ferner (vgl. a—g) auch ohne Beifügung eines Komplements (s. die folg. Rubriken). Wir erwähnen bes.: h) Voll, in Bezug auf höhere oder niedre Grade des V.-Seins, z. B.: α) Ganz oder nur: zum Theil, halb, viertel, dreiviertel, $7/_8$ voll sein; Das Glas achtel voll gießen, so daß $7/_8$ desselben leer bleibt; Vom halb-v–en Monde sanft beleuchtet. W. 18, 275 ꝛc. — β) ferner zur Hervorhebung eines hohen Grads von V.-Sein (so daß kein — oder doch nur ein möglichst geringer — leerer Raum bleibt): Voll — bis oben (an), bis zum Rand; Rand-v. rieselte der Born. Freiligrath SW. 4, 151; Voll wie ein Ei (s. d. 1); zum oder bis zum Brechen (s. d. 1) ꝛc.; So voll, daß kein Apfel (s. d.) zur Erde konnte; Alle Gefäß waren gestrichen voll mit Butter ꝛc. Schaidenreißer 37a; Das Haus war nicht drückend voll, aber doch gefüllt. Zelter 1, 92 ꝛc.; Die gedrängt-v–e Straße. G. 24, 246; Da saß es . . in den . . Bierhäusern gedrängt voll (s. m). Höfer B. 108 ꝛc.; Drang-v. (⏊⏊, vgl. Zsstzg.) sitzt sie euch, lauter dicke Lümmel. Kosegarten Rh. 2, 60 ꝛc.; Der ganze Rheingau ist davon gepfropft voll. Forster Br. 2, 149; Die Kirche war gestopft voll. Bahrdt 1, 210; Die Küche war gesteckt voll. Sealsfield TrR. 1, 76; Meinem Herzen, das gesteckt voll guter Gedanken und freundlicher Gutwilligkeit ist, Luft zu geben. H. Ph. 13, 192 ꝛc., auch (veralt. ꝛc.): steck-v. und (s. e): Steckvoller weiblicher Zucht und Tugend ist diese schöne Historien. Mathesius Pr. 25; Strotzend voll (schwzr.: borzet-, bor-v. Stalder 1, 205); Schwer-v. sind die Körbe beständig. V. Th. 11, 37 ꝛc.; Zu voll; allzu-v., übermäßig voll oder über-v. (s. Zsstzg.); Sehr, ungemein ꝛc., auch: verdammt (s. d. 2), verflucht (s. d. 2) voll und wohl danach (vgl. Hagel 5; Stern 1b) ꝛc.: Er hat ein gewaltig großes Schloß sternhagel-v. JGMüller Lind. 3, 132 ꝛc., gw. in Bed. 2 (s. d.). — γ) Steigrung, heute in der edlern Spr. gw. ohne Uml.: Es vertobt ein Chremes mit vollerem Munde den Eifer. V. H. 2, 359 [den Mund voller nehmend]; Die v–ste Rose. W. 10, 33; Im v–esten Maße. 24, 134; Um so viel vergnügter und guter Vorsätze und Hoffnungen voller. Luc. 3, 235 ꝛc., doch auch: Alle Wasser laufen ins Meer, noch wird das Meer nicht völler. Pred. 1, 7; Diese Örter . . sind . . des Sonntags am völlesten. Bode Empf. 4, 52; Je mehr sie weinte, um so völler ward dem armen Änneli das Herz. Gotthelf G. 37; Des weisen Alten Stämme völler [von Obst]. Hagedorn 2, 26; Voll solches Ungeziefers und fast noch völler als ein Hund. Reichard Gärt. 6, 185 ꝛc. — i) Voll sich unmittelbar (gleichsam enklitisch) an ein vorangehndes Hw. anschließend: Ein Glas(-)voll Wein, soviel Wein als in ein Glas (s. d. 2f) hineingeht; der Inhalt eines Glases; Zwei Glasvoll, der doppelte Inhalt (dagegen: Da stehn noch zwei [einzelne] Gläser voll [mit] Wein ꝛc.); Eine Flasche, ein Becher, eine Schüssel, ein Teller, ein Löffel, eine Messerspitze ꝛc. (-)voll; Zwei Flaschenvoll; Hättet Ihr nicht ein paar Gabeln voll Gemüs darein? Hebel 3, 24; Mit einem Teller voll Lauchzwiebeln. W. Luc. 5, 133 ꝛc.; Nachdem mehrere Wagen voll grüner Maien (Birkenreiser) geschlagen waren. Roquette E. 262; Eine Hand (s. d. 1) -voll, z. B. (vgl. Pfund 1b): Eine Handvoll barschen Pfeffers oder: barscher Pfeffer genügt; Mit einer Handvoll barschem Pfeffer; Nimm eine Handvoll barschen Pfeffer ꝛc.; Eine Handvoll — grobgekörnten Sandes (HKleist Kr. 76), Geldes (König Kl. 1, 312) ꝛc.; Eine Handvoll elende Schulden einzutreiben. Sch. M. 2, 180 ꝛc.; Wo sich eine Handvoll von einigen 60 Republikanern gegen 60000 Linientruppen vertheidigten. Heine 8, 262; Besser eine Hand „vol" mit Ruhe denn beide Fäuste „vol" mit Mühe und Jammer. Pred. 4, 6; Zwei große Handvoll Wicken. Kinkel E. 444 ꝛc.; Hände voll. W. 12, 144 ꝛc.;

mundartl. auch: Darnach bindet man den Flachs wiederum in kleine Handvolln. Garzoni 563a (vgl. die Verschmelzung: Hampfel, verkl.: Ein Hampfele, Hämpfeli, s. Schm. und Hand 1); Ein Arm (s. d. I, Anm.) -voll, schwzr.: Arfel; Ein Mund (s. d. 1p) -voll = Bissen, Bischen (mundartl. auch: Mumpfel, Mümpfeli; Die Pfaffenmündvel, Art leckern Gebäcks ꝛc.); Ich will einen größern Löffel holen lassen, die Herren sind ein tüchtiges Maulvoll gewohnt. G. 23, 249; Ich kriegte gleich ein Maulvoll, das nicht nach Muskaten schmeckte. W. 1, 108 ꝛc.; Auf Glück oder Unglück einer Welt voll armer Menschlein kommt's ihm nicht an. 28, 366 ꝛc.; (scherzh.) Riechen Sie nur, nehmen Sie eine Nasevoll; Nehmen Sie noch ein paar Augenvoll [sehen Sie das Gemälde an]. Eckermann G. 1, 291 ꝛc.; Dann wird mir's so angst, daß ich kein Aug voll schlafen kann. Gotthelf G. 205 ꝛc.; So bekommt ihr den Buckel voll Schläge. Hebel 3, 344; Das Kind bekommt einen Arsch-voll (s. u.). Nah daran grenzend, aber doch davon versch. ist bei denselben oder ähnl. Hw. betontes voll, das sich nam. an das Zeitw. anschließt (vgl. l): Einem den Arsch voll hauen ꝛc.; Den Mund, das Maul, die Backen voll nehmen (s. d. 11b) ꝛc.; ferner z. B.: Wann Die den Wanst sich voll(-)schlagen, kullert der Hunger in unsern Magen. Alexis H. 2, 1, 94; Sich den Bauch, Leib ꝛc. voll(-)fressen, wo doch voll, wenn dahinter Das steht, womit man den Bauch füllt, den Ton auf dies Wort wirft, z. B.: Der frißt sich heut früh den Leib so voll Kirschen, daß ꝛc. Tieck N. 6, 36 ꝛc.; ferner z. B.: Sich den Leib (s. d. 2b) voll ärgern; Einem die Haut (s. d. 1e) voll — schlagen, lügen, brüllen (Gotthelf U. 2, 153) ꝛc.; Einem die Ohren (s. d. 8a) voll schreien ꝛc.; Täglich ruft man mir die Ohren, ja die matte Seele voll. Gryphius Fr. 547 ꝛc.; Einem den Buckel (s. d. 2) voll schlagen, lügen; Da lache er sich noch acht Tage den Buckel voll. Auerbach Leb. 2, 293 ꝛc.; Nie waren binnen drei Stunden so viel Schnupftücher voll geweint worden. W. 13, 182 ꝛc.; auch: Gegen eine Welt | voll Kriegs und Truges steht er zweifach da. Sch. 492b = die voll Kriegs ꝛc. ist (s. o.). — k) prädikat. voll, mit Komplement (s. a—g) und ohne solches, s. Fülle 5, vgl. m und z. B.: Der Becher ist voll [Wein ꝛc.]; Die Stube war voll [Menschen]; Das Schauspielhaus war sehr voll [Besucher], auch: Es (s. d. 7) war sehr voll im Theater; Der Koffer ist voll [Sachen], es geht Nichts mehr hinein; Der Beutel ist voll [Geld]; Ich bin voll [von Speis' und Trank = satt] bis oben ꝛc.; Man pflegt jeder Kuh vor dem Austrieb auf die Ätze einen Büschel Heu zu reichen, um dadurch das Vollwerden zu vermeiden. vMoll Naturh. Br. 2, 85, das gierige Fressen und in Folge dessen die Aufblähung, Trommelsucht (s. d.); schwzr.: „Völle". Stalder 1, 389; Das Euter ist strotzend voll [Milch], aber auch: Der Busen dieses Mädchens ist rund und voll, Ggstz. schlapp ꝛc., ähnlich: Der Körper, die Formen des Körpers, die Glieder, der Wuchs ist (sind) voll ꝛc.; andrerseits auch (vgl. f): Mein Busen war so voll und bang, | von hundert Welten trächtig. G. 2, 181; Mein Herz ist zu voll, meine Sinnen halten's nicht aus. 9, 109; Das Herz war ihm so voll, daß er kein Wort herausbringen konnte. W. 1, 167; Mein Herz ist voll gegen Euch. Merck 2, 121 ꝛc.; ferner z. B.: Das Maß (s. d. 3b), die Summe, die Zahl, Anzahl ꝛc. ist voll, es fehlt Nichts daran; Weil die erforderte Anzahl niemals voll werden wollte. Sch. 870b ꝛc.; Der Mond ist voll (s. V.-Mond), auch (in einer Art Ellipse): Die Uhr (s. d. 1; 2) ist oder schlägt, zeigt voll [8 Uhr] ꝛc., vgl. auch: Nun flötet's immer voll [laut, in v—en Tönen, s. p]. G. 4, 10; Allmählich sank die süße Harmonie, | gleich voll [sc. feind ꝛc.], doch schwächer stets herunter bis zum Säuseln. W. 20, 75 ꝛc. Minder gw. auch: So ward die schlimme Prophezeiung voll. Platen 3, 116, erfüllt, ging in Erfüllung ꝛc. — l) (s. k) in einer Art Ellipse: Den Becher voll gießen, so viel hinein gießen, daß er voll wird; ihn gießend füllen: Der Becher der reinen Wollust, den die Natur jedem Sterblichen voll einschenkt. W. 7, 72 ꝛc.; Etwas voll stopfen, pfropfen ꝛc., im Partic.: Voll gepfropft oder: Gepfropft voll, s. hα, ferner s. i gegen den Schluß und z. B.: Manch Ries Papier wird voll geschrieben. Gellert 1, 42; Etwas voll machen, z. B. das Maß, die Zahl, die Summe ꝛc., aber auch (s. machen 1h) euphemistisch = voll Koth, Schmutz ꝛc., z. B.: Die Hosen; sich voll machen ꝛc.; ferner: Voll haben bis oben aus. Gotthelf G. 303, sich pumpsatt gegessen haben; Den Kopf voll haben von Etwas oder mit Genit. (z. B. Monatbl. 1, 537a) ꝛc.; ferner s. nam. vollfüllen, wozu wir noch einige Belege fügen: Ich füll dir die Geldgurte voll. Auerbach Barf. 168; Mein Gedächtnis füllt sich voll unendlich schöner Ggstde. G. 24, 63; Diese Vertiefung wird mit Kisten und Kasten vollgefüllt. Kohl Irl. 1, 252; Opitz 1, 90 ꝛc. — m) metonymisch, vgl.: Der Tisch ist voll darauf liegender Bücher, — liegt (s. d. 3) voll(er) Bücher; Die Augen stunden ihm voll Thränen. G. 14, 133 ꝛc.; Voll hangen (s. d. 1e), sitzen (s. d. 2a), stecken (s. d. II 1e) ꝛc. — n) Für voll [so daß Nichts daran fehlt] nehmen (s. d. 10e), gelten; gelten lassen; rechnen; halten ꝛc., z. B.: Ich [der Page, Junge] bin verliebt, man hält mich nicht für voll [für einen ganzen Mann]. G. 12, 73; Sie halten die daheim Gebliebnen immer nicht für voll. 18, 87 ꝛc. — o) zuw. als Adv., z. B.: Dafür man Gott nimmermehr „voldanken" kann. Luther 5, 235b, in vollem Maße; genug ꝛc.; ferner: Ist das Elend voll ganz über uns gekommen. Hausbl. (56) 1, 360, vgl. Schm. 1, 628 und Zsstzg.: V.-enden, -bringen ꝛc., -auf. — p) als attribut. Ew., zunächst in Bezug auf einen hohlen Raum, der durch etwas Hineinkommendes (mehr oder minder) ausgefüllt wird, z. B.: V—e Gefäße, Gläser, Becher, Töpfe, Schüsseln, Teller, Koffer, Kisten, Kasten, Kassen, Beutel, Schauspielhäuser ꝛc.; Mit v—em Euter | die . . Geis. Rückert 1, 413 ꝛc.; Bei einem v—en Glase. G. 11, 88 = zechend; Aus dem v—en Topf (s. d. 1f) wirthschaften (vgl. q); auch: Mit v—en Segeln (s. d. 1), — vgl.: Voll und bei!, als Befehl an den Steuernden, beim Winde zu steuern, doch so, daß die Segel voll stehen, nicht killen —; Aus v—en Backen (s. d. 1) rühmen (Mügge Afr. 170), mit v—en Backen ausposaunen (Garve Br. a. Mutt. 51) ꝛc.; Das v—e Herz (vgl. f). W. 20, 135 ꝛc.; ferner: so daß Nichts daran fehlt, z. B.: Das v—e Maß; In v—em oder im v—sten Maß; Ein bildschöner Kerl, der seine v—e sieben Zoll mißt. Pfeffel Pr. 1, 34; Die v—e Summe, Zahl; Seine v—e Zeit ausdienen; Schon sind fünf v—e fürchterliche Stunden vorüber. Sch. 198b; Ein v—es, rundes Jahr; Der v—e (oder V.-) Mond; Die v—e Dosis, Portion, Ladung (Ggstz.: die halbe ꝛc.); Die v—e, ganze Wahrheit sagen ꝛc.; Mein v—er Segen. Grün Gd. 168; Des Weltlichts v—en Glanz kann Mancher nicht ertragen, | der seinen Schimmer liebt, wann er im Wasser scheint. Hagedorn 1, 126 ꝛc.; V—en [in Fülle vorhandnen, reichen] Blüthenregen | schüttelt schon der laue West. G. 1, 96 ꝛc.; Die v—e [ganze] Kraft aufwenden; Aus v—er [oder aller] Kraft, mit v—er Macht ꝛc.; Auf der Orgel mit v—em Werk spielen; Mit v—er Stimme singen; Der Sänger . . schlug in v—en Tönen. G. 1, 138 ꝛc., auch: Aus v—er Brust (s. d. 5), Kehle (s. d. 1c), aus v—em Hals (s. d. 5) ꝛc.; ferner: In v—er Blüthe, in v—em Wuchs stehn; In v—er Thätigkeit sein; In v—em Eifer; In v—en Flammen; Die Pferde in v—em Lauf aufhalten; Es reißt ihn fort von v—em Leben. Sch. 547a; Laß mich in v—en, durstigen Zügen | trinken ꝛc. 425a ꝛc.; In v—em Einverständnis, in v—er Eintracht sein; Mit v—em Recht ꝛc.; Die v—e Mast (s. d. II); Die v—e Tortur (oder Marter) anwenden; (Bauk.) Ein v—er Bogen (s. d. 1k), einen v—en Halbkreis bildend; Eine v—e Mauer [ohne Lücken für Fenster, Thüren]; (Forstw.) V—e Örter, Schläge, wo noch keine Bäume gefällt sind; (weidm.) Der v—e Mann (s. d. 14) oder Schrank ꝛc.; (Gärtn.) V—e oder gefüllte (s. d. 3) Blumen u. ä. m.; auch in Bezug auf runde, schwellende Formen des Körpers, der Glieder ꝛc.: V—e Busen, Glieder, Waden, Arme ꝛc., ähnl. (Schiff.): V—er [runder, bauchiger] Bug des Schiffs ꝛc. — q) substantivisch: Er liebte, im V—en zu leben. Gutzkow R. 4, 402, in Fülle; Aus dem V—en wirthschaften, s. p und Topf 1f ꝛc.; mundartl. auch: Du bist immer ein Guter gewesen und jetzt z'vollem gut. Gotthelf G. 103 = vollends (s. d. und mhd. ze vollen ꝛc. Benecke 3, 363); Er starb, ehe es vollendet, und ward das Kloster zuvollen gebaut durch seinen Bruder. Stumpf 590a, zu Ende; auch: Damit ward dem unruhigen Popel [Volk, Pöbel] der vollen gethan. 741b, genug gethan, er war befriedigt; Der V—e [die v—e Anzahl] der Gehöfte. Grimm Weisth. 2, 615 ꝛc. — 2) (s. 1) Voll = angefüllt mit Speise oder Trank, z. B.: Wie ein Aar, der lange Zeit gefastet, | . . nicht eher rastet, | als bis er voll ist und der Raub herein. Freiligrath Ven. 10 ꝛc. Daher nam. = besoffen, berauscht, z. B.: Voll sein (Agricola 701; Brant N. 92, 32; Franck LastA. 4a; Schweinichen 1, 272 ꝛc.); werden (Zinkgräf 1, 305 ꝛc.), Einen machen (174 ꝛc.); sich saufen (Luther 6, 322b; Sch. 105a ꝛc.), auch: Toll (s. d. 1c) und voll; gesteigert: Der Mann ist noch völler als sie. Gotthelf Sch. 11 ꝛc.; auch: In v—er Weise [in der Trunkenheit]. Schweinichen 2, 336; In der v—en Weis. Eppendorf 234 ꝛc.; ferner: Kinder und v—e Leut sagen die Wahrheit. 233; 235; Die v—e[n] Teutschen. Zinkgräf 1, 259 ꝛc. (s. Zarncke Br. 435a) und substant.: Die V—en. Eppendorf 233; Wer mit einem V—en hadert. Franck LastF. 3a; Gotthelf Sch. 285; Moscherosch Gs. 4, 594 ꝛc. Verstärkt in Zsstzgn, z. B.: Vierschellig, in welchem Stand man gemeiniglich offenherziger, als wenn man blind-v., und vertraulicher als ganz nüchtern zu reden pflegt. Simplicissimus 3, 402; 1, 120; [Als er] sich blind und starvoll ansäuft. Mathesius Pr. 24 (s. 1hβ, Schluß, vgl. Staar, Anm.); Mich wundert's, daß ihr nicht blind-hagel-voll seid. Hebel 3, 228; Besaufen sich . . himmelhagelvoll in Branntwein. Forster Br. 1, 494; Sternhagelvoll betrunken. Rank SchM. 316; Sternvoll besoffen. Stilling 2, 125 ꝛc., auch: War gar stüdvoll, mocht nicht mehr trinken. HSachs G. 2, 94; 1, 158 ꝛc. (s. Staude, Anm.); Etlich werden bärentrunken, Etliche „sewvoll" [säu-v.] ꝛc. Franck LastE 4b; Esel-v., De generibus ebriosorum. 122; Katz-v. Gotthelf Sch. 96 (vgl. Katzenjammer) ꝛc. — Zsstzg., als Hw., s. [1i]; als Ew., s. [1hα; β] und [2]; nam. aber unerschöpflich nach [1d], leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp., vgl. die oft entsprechenden mit der Ends. ig und als Ggstz. die von los ꝛc.: Ábsichts-: absichtlich: Manchen . . a. verlornen Tag. G. 13, 105; Er unterscheide unter a—er Verblendung und unter Wahn. ChSchiller 1, 71; V. Od. 14, 125 ꝛc. — Accént-: A—e Tenorstimme. FSchlegel Fl. 1, 30, klang-v. ꝛc. — Áchtungs-: Ich verbleibe a. (hoch-a.) ergebenst ꝛc., häufiger Briefschluß; Mit a—em Entzücken. Sealsfield Leg. 1, 49 ꝛc., vgl.: Mit einem verachtungs-v—en Lächeln. 38. — Ādel-: Mit dem a—en [edeln] blühenden Angesicht. Zschokke 8, 27. — Afféḱt-: Der a—e Ernst. Sch. 719a. — Āhnde-: Der ewige Geist, | ewigen Lebens a. G. 2, 53; 4, 26; A. betracht' ich oft die Sterne. Schlegel Gd. 1, 65 ꝛc., häufiger: Ahndungs-v. | Deß, was vorherbestimmt war. WHumboldt 3, 56; G. 4, 176; Stein 1, 24; Guhrauer Less. 2, 46 ꝛc. und bes. oft (s. ahnen, Anm.): „Daß eine Ahnung mir nichts Gutes weissagt." Auf diese Weise wäret ihr Frauen wohl unüberwindlich: erst verständig, daß man nicht widersprechen kann, liebe-v., daß man sich gern hingiebt; gefühl-v., daß man euch nicht wehthun mag; ahnungs-v., daß man erschreckt. G. 15, 10 ꝛc.; Mit ahnungs-v—em Grauen. Lenau A. 16; Sch. 30a ꝛc. — Álterthums-: Das ganze kunst- und a—e Gewebe der Reichsverfassung. Spittler Han. 2, 140, vgl. alterthümlich. — Ándacht-: In a—en Stunden. Schlegel Gd. 1, 305; Hagedorn 2, 20 ꝛc.; Der andachts-v—en Schar. W. 11, 161; DMus. 14, 523. — Ángst-: Ein Kind, an dem mein Herz hängt mit der a—en Seligkeit der Mutterliebe. Lewald Ferd. 1, 253; Roquette W. 24; Reue- und a. Spindler V. 4, 58; A., ob er entflöhe dem Tod. . . Also sann sie voll Angst. V. Od. 4, 789; 12, 234; A., daß sie vielleicht Unliebliches schaffe den Kindern. Mosch. 4, 93. — Ánmuths-: Aus der Schar anmuthiger Freier den a—sten zu wählen. Platen 2, 236; W. 11, 239; 25, 266 ꝛc., auch: Mit anmuth-v—en Tönen. Uz 1, 43 ꝛc. (s. Muth, Anm.). — Ánspruch-: viele Ansprüche machend. Engel 4, 74; W. Cic. 1, 377 ꝛc.; Anspruchs-v. 47; Luc. 1, 172. — Árbeit-: Sein Kampf sei a. und heiß. Kl. 7, 126; Wiewohl auf seinem Nacken | die Last von hundert a—en Jahren lag. W. 11, 118 ꝛc.; Arbeits-v. — Āugen-: Jene vier | a—e Thiere. Schubart 1, 14 ꝛc., s. auch [1i]. — Āusdrucks-: Eine der . . in der größten Einfalt a—sten Figuren. G. 31, 45; 6, 313 ꝛc. — Báng-: voll Bangens (vgl. angst-v. ꝛc.): Arme, b—e Mutter! Klinger 1, 288; Durch diese Nachricht in b—en Lärm gesetzt. Woltmann Westf. 2, 56 ꝛc.; Bangen-v—e, jammer-v—e Zukunft. Alexis Neap. 61. — Bedēutungs-: Ein b—es Vorzeichen. Dahlmann Dän. 1, 419; Das wichtige und b—e

Leben der Vornehmern. G. 16, 213; Wackenroder Kl. 16. — Bein⸗: Die Todtengräber | enthuben dem Boden b–e Klumpen. Schubart. — Berufs⸗: Eine so originelle und b–e Natur wie die seinige. Schöll (G. Stein 3, 323). — Bewusst⸗: Ein gespenstisches Mittelding von b–em Thier und . . . Pflanzenwurm. Tieck GsN. 1, 34. — Billigkeit⸗: Spittler Han. 2, 306. — Blätter⸗: Die b–en Zweige. Göckingk 2, 129; Hagedorn 3, 89 ꝛc. — Blumen⸗: Die b–e Natur. JP. Fat. 2, 230; B. ein jeder Garten. Spindler V. 4, 51. — Blut⸗: Nun b. nicht, nicht sterblich mehr. Kl. 7, 112; Sein b–es, strotzendes Weib in eine schmachtende Magdalene umzuwandeln. Mühlbach FrGr. 2, 280. — Blüthe⸗: Die ganze Luft ist warm, ist b. G. 2, 73, von Blüthe, Blüthenduft durchdrungen ꝛc., vgl.: Der blüthen⸗v–e Zweig. Uhland 155 ꝛc. — Charakter⸗: Dem Unrecht zu huldigen, ist er viel zu ch. ꝛc., auch (s. ausdrucks⸗v.): Ein ernster, ch–er Kopf. Gartenl. 12, 513b. — Dämmer⸗: O Mittelalter, d–e Zeit! Beck FPo. 4, 21. — Demuths⸗: demüthig. JGJacobi 3, 4; V. 3, 18; Ein Ding, das d. sich in die Ecke drückt | und Ehmann heißt. Sch. 26b; 277b ꝛc.; Verflucht sei jedes demuth⸗v–e Wort, das ich gesprochen. Arnim Sch. 2, 198 ꝛc., vgl. anmuth(s)⸗v. ꝛc. — Donner⸗: Griff d–e Schanzen an. Gleim, voll donnernden Geschützes ꝛc. — Dornen⸗: D–erer Umweg. Engel (Wackern. 4, 877[19]); Die d–e Bahn. W. 25, 130 ꝛc.; Junger Mann, ihr seid zu rasch | in so gefährlich d–er Sache. Sch. 423b ꝛc. — Drang⸗: 1) Die drang⸗ und ahnungs⸗v–e Zeit. G. 29, 175; Seiner heftigen und d–en Natur. 179; 13, 231; Sch. 772; 776a; G. 2, 51 ꝛc.; Die Annäherung böser und kriegs⸗d–er Zeiten. Spindler V. 3, 118. — 2) [1hα] gedrängt (dicht) voll. — Duft⸗: Von d–en Eilanden. Kerner 542; Wählt die düfte⸗v–en [Blumen] aus. Salis ꝛc. — Ehren⸗: zur Ehre gereichend ꝛc.: Man zieht den Todten ihr e–es Gewand an. G. 3, 98; E–ster Empfang. 12, 192; Ihren Soldaten statt e–en Soldes ein bettelhaftes Almosen kümmerlich zu spenden. 26, 316; Rückert Morg. 1, 126 ꝛc., seltner: In edler Bescheidenheit ehr⸗v. [ehrsam]. V. 1, 136; 2, 116; Süß ist's und ehr⸗v. sterben fürs Vaterland. H. 1, 156 ꝛc. — Ehrfurchts⸗: Einer e–en Seele. Freytag V. 1, 146; Empfahet die Lösung | e. von Zeus' ferntreffendem Sohn Apollon. V. Il. 1, 21; W. 10, 18 ꝛc., seltner: Mit ehrfurcht⸗v–er Lust. Cronegk 2, 214; Hagedorn 2, 140 ꝛc. — Eifer⸗: Ein e–er Christ. Alringer D. 90 ꝛc., auch: „Was?" schreit der Bischof eifers⸗v. Ramler F. 1, 27; 2, 413 (= Hagedorn 2, 184) ꝛc. — Eifersuchts⸗: Spittler Han. 2, 290. — Einheits⸗: Die e–e und dennoch vielartige Entwicklung des römischen Alterthums. FKortüm Röm. Gsch. 1. — Einklangs⸗: harmonisch. Körner 149b. — Einsichts⸗: Der Geschmack eines e–en Schauspielers. Lichtenberg 3, 316 ꝛc., auch: Es giebt auch Einsicht⸗v–e, die ꝛc. Hagedorn 1, XXVII. — Entsagungs⸗: Sie verklärt den Ausbruch des Schmerzes zu e–er Milde. Nat.-Ztg. 17, 373. — Entscheidungs⸗: Die e–e Stunde (Sch. 426a); Klausel (357a) ꝛc. — Entschluß⸗: Weil vielleicht der gänzliche Ruin . . durch einen e–en Augenblick veranlasst werden konnte. Spittler Han. 2, 90. — Entsetzen⸗: Was sinnst du mir E–es an? MBeer Arr. 88 ꝛc.; Weh, weh mir! o entsetzens⸗v–es Licht! Sch. 510a ꝛc. — Erbitterungs⸗: Reiz⸗ und e–e Schritte. Spittler Han. 2, 291; 120. — Ernst⸗: Freudig und e. V. 3, 19. — Erstaunens⸗: Dies Wort macht mich e. JESchlegel 1, 373 ꝛc.; Mit erstaunungs⸗v–er Miene. L. 1, 59. — Erwart⸗: Sämmtliche Herzen nun schlugen e. Baggesen 1, 263, gw.: Erwartungs⸗v. Sch. 745b; Ganz Abdera stand . ., erwartungs⸗v. des Ausgangs. W. 14, 85. — Fahr⸗: gefahr⸗v.: Von dem weiten | f–en Marsch erschöpft. Cham. 4, 80; Rückert 2, 445. — Feuer⸗: Der muth⸗ und f–e Poet. G. 22, 384; Die f–e Schlacht. Hagedorn 1, 83; F–e Küsse. Uz 2, 33; W. 12, 195; Ihr f–er Blick. 10, 63; 24, 240 ꝛc. — Fleiß⸗: Mit den Waaren dieses f–en Volkes. Haller Alfr. 109. — Fluch⸗: F–es Amt, das mir geworden! Sch. 406b ꝛc.; Dein fluche⸗v–er Mund. Schwab 421. — Form⸗: Zu f., die Baronin von sich zu weisen, ließ er sie gewähren. Lewald W. 3, 136. — Freiheit⸗: Mit f–em Herzen. Hagedorn 2, 40. — Freud⸗: F. | und leid⸗v., | gedanken⸗v. sein. G. 9, 190 ꝛc., auch: Freude⸗v. Schlegel Sh. 7, 129 ꝛc., gw.: Freuden⸗v. — Freundschafts⸗: Einen Kuß, der war recht f. Hagedorn 2, 109. — Frieden⸗: Mein Wesen ist so f. Haug EpSp. 65; Die f–e Schönheit der Natur. Stahr Rep. 3, 99 ꝛc., auch: Die finstre Stirn | des Kriegs mit friedens⸗v–en Blicken sänft'gen. Schlegel Sh. 8, 253 ꝛc.; seltner: In dem friede⸗v–en Grabe. Kl. 7, 75; 3, 251. — Frohlocken⸗: Mendelssohn Ps. 126, 2, s. [1d]. — Früchte⸗: Dem f–en Land. G. 6, 14. — Gedächtnis⸗: Ihre Namen klingen so g. Platen 3, 25, viel Erinnrungen im Gedächtnis weckend ꝛc. — Gedanken⸗: Du siehst des Vaters Stirn g. [sinnend], | der Mutter Aug' in Thränen. Sch. 350a ꝛc., s. freud⸗v.; auch: = ideen⸗v., z. B.: G–e Schriften ꝛc. — Gefahr⸗: Ein so g–es Spiel. Sch. 921a; Das g–e Meer. W. 17, 89 ꝛc.; Gefahren⸗v. V. Od. 23, 250 ꝛc., s. fahr⸗v. — Gefühl⸗: Den Vortrag . . eines g–en Alleinsingers. G. 33, 313; 31, 23; Die Personen des alten und neuen Testaments hätten durch Klopstock ein zartes und g–es Wesen gewonnen. 20, 168; G–e Seelen. W. 32, 156 ꝛc. — Gehalt⸗: Ob nun gleich der Stoff, den er behandelt, sehr g. ist. G. 39, 74. — Geheimnis⸗: Hiermit ist noch nicht das ganze Räthsel aufgelöst, noch ein g–eres liegt dahinter. 296; Du stehst mit unerforschtem Busen, | g. offenbar | über der erstaunten Welt. 2, 52; G. am lichten Tag | lässt sich Natur des Schleiers nicht berauben. 11, 30; Dies g–e Buch. 20; 31, 23; G–e Schauer. 13, 231 ꝛc.; Sehr g. thun; Der G–e. Der Zischler Ältester, Bisbill. Hagedorn 2, 143 ꝛc. — Geist⸗: s. geistreich, nam. 3, z. B.: Ursachen, die den geistlosesten Menschen bewegen können, auf diese Weise den mechanischen Theil eines g–en Produkts nachzubilden. Fichte 8, 298 ꝛc.; seltner (s. geistreich 1): Der g–e Arrack. Zachariä 1, 322 ꝛc. und (s. geisterreich): Rings um mich haucht die dicke Finsternis | g–e Nebel aus, in deren Schatten | Furcht, Jammer, Angst, die Sassen ihres Reichs, | in trauer⸗v–er Eintracht grollend hausen. Kosegarten Rh. 3, 366. — Gemüth⸗: Daß die Menschliche und G–e immer die Oberhand behielt. Ense V. 3, 604. — Geräusch⸗: Wo Wagner, Schmiede und andre Gewerke ihr Wesen . . g. treiben. G. 25, 119; Gartenl. 9, 127b ꝛc. — Geruch⸗: duft⸗v. G. 4, 107. — Gesang⸗: Jeder g–e Hain. W. 25, 245. — Geschmack⸗: (s. Geschmack 3b) Eine g–e Unterhaltungslektüre. Ense D. 5, 344; Nichts G–es und nichts Abgeschmacktes. G. 26, 127. — Gewähr⸗ (seltner): voll Achtsamkeit, um Alles zu gewahren: Rückert W. 2, 197. — Gewißheit⸗: Hartlautend ist der Satz, doch mir g. [sicher]. Hagedorn 1, 51. — Gewühl⸗: Sich unter den g–esten Kabalen . . als Minister behaupten. Spittler Han. 2, 290. — Gift⸗: G–e Schlange! Das ist deine Liebe! Sch. 506b. — Glanz⸗: Eine Götterhalle, | g–er als der königliche Hof. 410b. — Glauben⸗: Mich selbst | ergriff der Strom der g–en [gläubigen] Menge. 409b; Das glaubens⸗ und sorgen⸗v–e Wesen ihrer Wärterin. Lewald W. 1, 317. — Glorie⸗: Die g–e Sendung einer mächtigen Kirche. König Kl. 2, 20; Glorien⸗v. (vergl. glorreich; ruhm⸗v.). — Gluth⸗: Ein herrlicher, g–er Kernmensch. Cham. 5, 210. — Gnaden⸗: Wenn herab den heil'gen g–en | Segen mild der Fürst der Priester senkt. WHumboldt 1, 344; Die Monarchin | ist g. gesinnt für ihn. Sch. 421a. — Gott⸗: Der g–e Prophet; Die überhimmlischen Gestalten . . sind in Andacht g–st nun zerronnen. Herwegh 1, 163 ꝛc., oft — wie göttlich (s. d. und himmlich 2b) — in übertriebnem Ausdr.: Ein g–es Vergnügen; Ein g–er Spaß ꝛc., s. d. Folg. — Götter⸗: Ein g–er Tempel. Hagedorn 1, 30. — Gottheit⸗: Von ihr geherzt mit Mutterlust, | sogst du die g–e Brust [Vesta's], | die aller Dinge Kraft ernährt. V. 4, 157. — Göttlichkeit⸗: Die große Fee ist die Natur, die unbegreifliche, g–e. Zschokke 8, 97. — Gram⸗: G. dacht' er Tag und Nächte | nur an seines Hauses Schmach. H. Cid 1. — Gräuel⸗: Wie ein Taucher im „gräuelvollen Meer." Meißner Gd. 81. — Grauen⸗: Aus g–en Winkeln . . der Gespenster dichte Schar. G. 13, 300; 313; „Wer wagte solche g–e That?" | Sie wird noch g–er durch den Thäter. 313; Der g–ste Wald. W. 12, 231 ꝛc.; auch: Grauens⸗v. Wackern. 4, 827[4] ꝛc. und: Graun⸗v–e Lauwinen. Baggesen 1, 217; V. H. 1, 288; Ich sprach staun⸗v.: „O, wie ist deine Sünde graun⸗v." | Doch er versetzte wein⸗ und laun⸗v.: | Ich hoff' auf Gottes Gnade vertraun⸗v. Rückert Mak. 1, 102. — Grausen⸗: G–e Gründe. Haller Gd. 156; Musäus M. 1, 6; Ein g–er Lohn. Sch. 34b. — Grazien⸗: In der g–en Beschreibung. Fichte N. 13. — Grimm⸗: Einen g–en Blick auf den Ritter schießend. W. 19, 187. — Großmuth⸗: Güter . ., die wir g. verschmähen. Hagedorn 1, 53 ꝛc.; Beschämt er großmuths⸗v. uns durch die That ꝛc. Alringer D. 97 ꝛc., vgl. anmuth(s)voll ꝛc. — Güte⸗: Ein mehr kluges als g–es Gesicht. König Kl. 1, 52. — Harm⸗: gram⸗, kummer⸗v. (vergl. harmlos). — Heil⸗: Sandt' eine Gottheit uns der Begeisterung | h–en Anhauch? V. 3, 4. — Herden⸗: Die h–e Flur. Hagedorn 3, 71. — Himmel⸗: (vgl. himmlisch und gott⸗v.) Wie h. das Blicken! Sch. 14a; Zu der h–en Harmonie. 1a ꝛc. — Hochachtungs⸗: s. achtungs⸗v. — Hochmuth(s)⸗: hochmüthig, vgl. anmuth(s)⸗v. — Hoffahrt⸗: L. 5, 227. — Hoffnungs⸗: viel Hoffnung hegend: Wenn Phantasie sich sonst mit kühnem Flug | und h. zum Ewigen erweitert. G. 11, 29; Deß sind wir Beide h. Nicolai 2, 28 ꝛc.; auch: viel Hoffnung erweckend: An h–en Bäumen. Hagedorn 1, 101; Stolberg Sch. 1, 7; Die fröhliche, h–e Saat. Wackern. 4, 440[11]. — Höhlen⸗: Ein h–er Berg. G. 28, 215. — Hügel⸗: In einer sehr h–en Gegend. 21, 251. — Idee(e)n⸗. — Jammer⸗: (vgl. hoffnungs⸗v.) Die J–e | erfreut der Anblick alter Herrlichkeit. Sch. 405b; Die j–e Hekuba ꝛc.; Es ist j., daß ꝛc. Auerbach Tag. 19; Das natürlich Rührende, das uns nicht schmerzlich und j. . . ergreift. G. 32, 285; Das glänzende Einst mit dem j–en Jetzt zu vergleichen. Hettner gR. 299. — Jubel⸗: Er stieg zum j–en Chor. Cronegk 2, 210; Der Himmel hallte j. V. 4, 99. — Klang⸗: Ein k–er Name [von gutem Klang] ꝛc. — Klippen⸗: K. ist dieses seichte Ufer. Körner 4, 26; Zschokke 8, 99. — Kraft⸗: Mit k–em Fittig. Bronner 1, 181; Ein Kerl von 30 Jahren . ., k. ꝛc. Werner Febr. 84. — Kränke⸗: Zu k–er Rache. Gotter 3, 437, die dem Gegner viele, große Kränkungen bereitet. — Kummer⸗: (s. jammer⸗v.): K–e Leute. Spindler V. 3, 237; Ein k–es Leben. Hebel 4, 51; Dieser k–e Augenblick. König Kl. 2, 233. — Kunst⸗: Wendung und Ausdruck k., ja mitunter künstlich. G. 31, 110. — Labungs⸗: Zu l–en Früchten reifen. Schlegel (Wackern. 2, 1279[11]). — Last⸗: Daß sie so manchen l–en Tag mit einem traurigen Abend endigte. Bahrdt 3, 179; 43 ꝛc. — Laster⸗: Ein üppig l–es Leben. Sch. 406a. — Laun⸗: (s. graun⸗v., Schluß) launig (s. d.), vgl.: Die launen⸗v–e [launische] Braut. W. 12, 46. — Leben⸗: (vgl. lebendig): Des Thierchens Erregung war so l. Gutzkow R. 2, 9; Kleiner Züge l–e Klarheit. G. 35, 416; 6, 282; Den l–en [„lebevollen" 34, 201] Busen zu durchbohren. 13, 76, vgl.: Sie blickt ihn lebe⸗v. und liebe⸗v. an. 15, 305, häufiger: Einen Kirchhof geschaffen aus dieser lebens⸗v–en Brust. Börne 2, 150 ꝛc. — Leichen⸗: Den Anblick eines l–en Wahlplatzes. Sch. 111b. — Leid⸗: s. freud⸗v. — Leiden⸗: Krank und l. Zimmermann FrGr. 265 ꝛc., auch: Leidens⸗v. — Leidenschafts⸗. — Licht⸗: Diese l–e Politik. Sch. 893a; Die l–e Höhe der Unsterblichkeit. Thümmel 5, 75; Einem so l–en Geist. W. 18, 95; Zimmermann Nat. 114 ꝛc. — Lichter⸗: Hofgepräng in l–en Zimmern. Uz 1, 34. — Liebe⸗: Dieses Herz ist l., | wie es gern gestehen soll. G. 8, 32; L–e Träume. 31; Wenn unsere Gäste nicht immer l. mit den Gemälden verfuhren, so will ich nicht leugnen, daß wir dafür mit den Beschauern ziemlich lieblos (s. d.) umgingen. 30, 377; 33, 15; 39, 157; 2, 287; Nataliens liebefreie und doch so l–e Natur. Sch. G. 2, 91; Schwab 4 ꝛc.; selten: Er fühlet nicht den liebes⸗v–en Kuß. W. 12, 209. — Lieder⸗: Den l–en Busen. Cham. 3, 248; Ihr l–er Mund. Hagedorn 3, 192. — Lorbeer⸗: Der l–en Schar der Helden. Sch. 793a. — Lügen⸗: Das l–e Griechenland. W. 33, 23. — Macht⸗: (s. mächtig): Er sprühet Lichtgedanken so m. vor sich hin. Cham. 3, 324; Welch m–es Getön! V. H. 2, 326; Ein weit m–erer Retter. Ders. — Mark⸗: Ein wackrer, m–er, edler Ritter. Cham. 5, 151. — Marter⸗: Schwarze m–e Träume. Pfeffel Po. 3, 101. — Maß⸗: im Ggsß. zu maßlos (s. d.): maßhaltend, in Allem Maß innehaltend (vgl. taktvoll ꝛc.): Wurden ihre Anschauungen des Lebens m–er und klarer. Lewald W. 3, 17 ꝛc. — Moder⸗: Zum m–en Grab. Sch. 579b; Rückert Mak. 2, 130. —

Mǘh-: Das m–e Werk seiner Nachtwachen. W. 21, 253 ꝛc.; oft: Mühe-v. — Mū́th-: Muth- und stolz- und weisheit-v. H. 15, 289 ꝛc., s. feuer-v. — Nāchdrucks-: N–e Rede ꝛc. — Nácht-: Des Erebus n–e Schlünde. Falk Mensch. 35; Den n–en Abgrund. W. 5, 9; 7, 85 ꝛc. — Nárben-: Die n–e Brust. Platen 4, 227; Uhland 412. — Nárren-: Das n–e Rund [der Erde]. Hagedorn 2, 171. — Natū́r-: Das Bild des abgerissenen Weinstocks ist . . schön und n. H. R. 7, 173. — Nē̂bel-: Im n–en Norden. Lewald W. 4, 96; Hausbl. (57), 15; W. 11, 195 ꝛc. — Nēīd-: N. sahn es die Andern. V. — Nérven-: Mit n–em Arm. W. 11, 206. — Nēūgier-: Haug EpSp. 68. — Órdnungs-: Einer o–en Welt | das Ungefähr zum Ursprung geben. Gellert 1, 141. — Pēīn-: Dieser p–e Zustand. Mörike N. 315; FSchlegel Fl. 99. — Pérlen-: Unter Iris' schönem Bogen blühte | reizender die p–e Flur. Sch. 21b. — Pflícht-: Ein so pf–er [pflichtgetreuer] Sohn. 635a. — Pietā́t-: P–e Rücksichtnahme. HHerz 69. — Plā́n-: Wodurch erhält der Körper . . seine p–e und regelmäßige Bewegung? Mendelssohn Morg. 220; Hast du vielleicht nur darum unsern Liebesbund | p. in eiteln Hoffnungen begünstiget? Platen 3, 27; Jetzt werden sie, was planlos ist geschehen, | weitsehend, p. mir zusammenknüpfen. Sch. 362a; 413b; W. 9, 189 ꝛc. — Prácht-: (s. prächtig): P–e Zimmer, Speisen ꝛc.; Das schmeckt p.; Nie hört' ich so | . . p–en Donner. V. Sh. 3, 656. — Prā́hl-: prahlerisch: P–e Heldenthaten beim Biere. Spittler Han. 1, 140. — Prēīs-: (vergl. preislich ꝛc.): Sprich, p–er Odysseus. H. 10, 544; Od. 12, 184; Sh. 2, 468 ꝛc. — Prúnk-: Die p–e Gravität. W. 17, 104. — Pū́der-: Die p–e Perücke. 15, 5. — Quā́l-: Eine q–e Besorgnis in den Gemüthern. Spindler V. 3, 118. — Ránd- [1hα]. — Ränke-: Die r–en Verhältnisse der höhern Regionen. G. 22, 148; 35, 331; Diese r–e Königin. Sch. 406b; 870a; Ein r–er Kopf. W. 17, 142; 14, 74. — Rā́thsel-: Das dunkle, r–e, ewig stille Grab. Gutzkow R. 8, 480. — Rē̂ge-: So schwimmend und r. sind diese Augen. H. R. 7, 43; Regungs-v. — Rē̂gel-: Das ganze r–e [vgl. regelmäßige] Gezweige. Volger EE. 453. — Rēīz-: 1) Diese schöne, r–e [reizende] Frucht. Burmeister gB. 2, 288 ꝛc.; Den Eindruck . ., | den soviel reizungs-v–e Sachen | auf sein geblendtes Auge machen. W. 10, 60. — 2) s. erbitterungs-v. und reizen 4c. — Respékt-: (s. achtungs-v.). Spindler V. 4, 339. — Rēūe-: Meinem geänderten, r–en Herzen. G. 9, 267; R–e Büßung. Mendelssohn Morg. V ꝛc.; Reu-v. Brückner 203; W. 27, 64. — Rū́he-: Eine r–e, schuldlose Stirne. JP. 1, 30; Sah nach dem Angel r., | kühl bis ans Herz hinan. G. 1, 149 ꝛc.; In den ruh-v–sten Tagen. 27, 306. — Rū́hm-: Auf der benarbten Brust | r–e Wunden. JESchlegel 1, 230. — Sálbungs-: (s. salben 7a) Was der Pfaffe . . s. zusammengeschmiedet. Lewald Ferd. 1, 357. — Schā́den-: Glückseliger Verlust von sch–en [schädlichen] Gütern. Haller 25. — Schā́m-: Dem oft der Wanderer sch. | weichen gemusst. V. H. 2, 79, beschämt, sich schämend ꝛc.; Ein so sch–er Ausgang. W. 17, 133, Scham erregender ꝛc. — Schátten-: Ein stilles sch–es Thal. 10, 22. — Schāūder-: Die ekle sch–e Speise. G. 13, 17; Eine sch–e Stille. Klinger F. 22; Schlegel Gd. 1, 215, s. d. Folg. — Schāūer-: Es wechselt Paradieseshelle | mit tiefer sch–er Nacht. G. 11, 13; 8, 87; Gotter 1, 88; Sch–este Erinnerung. Spittler Han. 2, 104; Die sch–e Ehrfurcht vor dem göttlichen Manne. W. 18, 105. — Schāūm-: Sch–e Rosse. Creuz 1, 182. — Schēīn-: Auf manche sch–e Vorstellung und vielvermögende Gründe gestützt. Ense B. 3, 299, die viel Schein für sich haben ꝛc. — Schícksals-: (vgl.: verhängnis-v., fatal 1; ominös ꝛc.) Von der sch–en Schrift Gebrauch zu machen. Forster's Br. 1, 147; Selbst der Rab' ist heiser, | der Dunkan's sch–en Eingang krächzt | unter mein Dach. Tieck Makb. 1, 5. — Schímmer-: Die herrliche, sch–e Landschaft. Keller gH. 1, 9. — Schmā́ch-: Devrient 1, 250; Das deutsche Vaterland in seiner sch–en Zerrissenheit. Ense T. 4, 151; Die jetzigen sch–en Zustände. Humboldt Ens. 290. — Schmérz-: Sch. an die Brüste schlagend. Sch. 53a; Sch–e Krankheiten. W. 7, 73 ꝛc.; Das tiefe, schmerzen-v–e Glück. G. 11, 10 ꝛc.; Schmerzens-v. — Schmúck-: Sch–en Reitzeug und Pferdegeschirr. Vischer Ästh. 2, 294. — Schȫnheits-: Der sch–e Zauberkreis. Heinse A. 2, 163. — Schö́pfungs-: Sch–e [schöpferische] Künstler. G. 31, 23. — Schrécken-: Jemand ist sch., erschrocken, bang; Etwas ist sch., erschreckend, schrecklich: Die dicke Nacht der öden Geisterwelt | umringt ihn jetzt mit sch–en Schatten. Haller 169; Die sch–e Vermählung. V. Od. 1, 250. — Schúld-: Sch–ere Sünder. Kl., vgl.: Ihr unschulds-v–en Haiden. Cronegk 2, 320; Vom unschuld-v–en Säugling. Pfeffel Pr. 3, 108. — Schwē̂rmuths-: Sch. und dumpfig hallt Geläute. Hölty 15; Sch. um den Jugendgemahl. V. Il. 5, 414; W. 20, 179 ꝛc., auch: Schwermuth-v. — Sē̂elen-: Eine rührende, hinreißende, s–e Gestalt. Forster It. 1, 230; Hölderlin H. 2, 4; Dieses nur sah der Sterblichen Auge, der großen Gestorbnen | s–eres sah geheimere Dinge. Kl. M. 8, 290; Das schwarze, s–e Auge. Mörike N. 10; Des Thrakers s–e Klage. Sch. 22a; 263b; W. 20, 174; 7, 75 ꝛc., seltner: Nie war mein Busen seele-v–er, | zu singen den gereisten Mann. G. 2, 139 ꝛc.; Die noch seel-v–en [beseelten, lebenden] und schwach aufathmenden Glieder. V. Ov. 1, 360 ꝛc. — Sē̂gen-: In s–em Licht. Sch. 469a. — Sē̂hnsuchts-: Sein Herz wuchs ihm so s. G. 1, 150; S., nur den Rauch von fern aufsteigen zu sehen | seines Landes. V. Od. 1, 58; S. nach der Ebne. Il. 23, 122; 24, 6 ꝛc.; Sehnsucht-v. G. 23, 70. — Sēūfzer-: Er leert mit langen, s–en Zügen | den Becher. WHumboldt Son. 61. — Sínn-: Sehn wir doch das Große aller Zeiten | auf den Brettern, die die Welt bedeuten, | s. still an uns vorübergehn. Sch. 52a. — Sórgen-: Das s–e Leben. Gryphius Fr. XII; Der s–e, grämliche König. Scherr Bl. 1, 135 ꝛc. — Spótt-: spöttisch: Sp–e Klagen. Spittler Han. 1, 215. — Stāūn-: s. grauen-v. — Stérnen-: Vom st–en Himmel. Gleim 4, 30 ꝛc.; Am sterne-v–en Himmel. W. 20, 180 ꝛc., s. auch [2]. — Stímme-: Der st–en Versammlung. V. Od. 2, 151 (selten): in der man viel Stimmen hört. — Stímmungs-: Ein solches Nebeneinander von scharfer Beleuchtung und Helldunkel kann sich der Bed. der Ggstde höchst st. vereinigen. Vischer Ästh. 2, 36, auf die Stimmung mächtig wirkend, sie der Absicht gemäß erregend ꝛc. — Stólz-: s. muth-v. — Stúrm-: Nach überstandenem st–em Leben. G. 2, 361 ꝛc.; Eine stürme-v–e Zukunft. Sch. 471a; Dieser st–e Reichstag. 661a ꝛc. — Sǘnden-: Ein s–es Leben ꝛc. — Tákt-: (s. Takt 4): Ein t–es Benehmen ꝛc. — Talént-: Stahr Par. 1, 294. — Tēūfel-: Durch eine t–e Hölle. Sch. 263b. — Thā́ten-: Dies t–e Leben. Thümmel 6, 154. — Thāū-: Mit t–en Rosen. Cronegk 2, 206. — Thrā̈nen-: Das t–e Auge; Mit t–er Sehnsucht. Sch. 238b; Den t–en Zwist. 240a; 332a; 61a; Von wie vielen . . t–en Nächten | . . die t–ste! W. 28, 297. — Tō̈des-: Die Wange des Sterbenden. . . Die t–ere Wange | senkte sich. Kl. M. 8, 486. — Tō̈dten-: s. leichen-v. — Tō̈ne-: Seine Lieder, | die durch alle . . Reiche | t., geflügelt ziehen. Uhland 321; Ton-v., vgl. klang-v. — Trāūben-: Auf jenem t–en Hügel. Hagedorn 3, 184. — Trāūer-: Leid . ., | das t. auf deiner Stirn zu lesen. DMus. 14, 513; Maute t. das Kätzchen. Zachariä 1, 186 ꝛc. (s. geist-v., Schluß). — Trāūm-: Aus einer ängstlichen, t–en Fiebernacht | . . erwacht. W. 20, 219. — Trō̈st-: T. sterben. Kl., vgl.: Durch tröstungs-v–en Wahn | erquickt. Bürde. — Trǖbsal-: Eine jammer- und t–e Zeit. Spittler Han. 2, 335. — Trū́g-: T. jetzo begann der erfindungsreiche Odysseus. V. Od. 21, 274. — Trǘmmer-: Eine t–e Gegend ꝛc.; ugw.: Drei große, meist nur t. [in Trümmern] erhaltene Völkergeschlechter. FKortüm Röm. Gsch. 5. — Tū́gend-: Die t–e Frau. Hagedorn 3, 169. — Tumúlt-: In diesem t. scheinenden Leben. G. 18, 301. — Ǖber- [1hβ]: Des Jammers Maß ist ü. 12, 55; Der Raum war ü. 15, 300; 20, 245; Zerriß der Strom das Ufer ü. 34, 346; Dies ü. aufgeschlossene Werk. Gutzkow R. 1, 4; Schlegel Sh. 3, 115; Tieck Symb. 2, 4 ꝛc. — Überzēūgungs-: Ü–e Gründe, Beredtsamkeit ꝛc. — Úmtriebe-: s. Umtrieb 1c. — Únflath-: Ein u–er Sumpf. Hagedorn 2, 287; Unflaths-v–e Fliegen. Mühlpforth 2, 8. — Únglücks-: 213; O u–er Irrthum! Sch. 358a ꝛc., vgl.: Dieses unheil-v–e Geheimnis. Waldau N. 2, 344. — Únmuths-: Eifere nicht, o Herr, so unm. mit den Göttern. V. Il. 24, 65. — Únruh-: Ihr Herz war unr., ob entfernt den lieben Gemahl sie befragte | oder ꝛc. Od. 23, 86; W. 11, 166; Die u–ste Nacht. 20, 285. — Únschuld(s)-: s. schuld-v. — Veráchtungs-: s. achtungs-v. — Verdácht-: mit Verdacht erfüllt, ihn hegend. G. 34, 163 ꝛc., auch: Verdacht erregend: V–e Handlungen ꝛc. — Verhängnis-: (vgl. schicksals-v.) Der v–e Tag. Cham. 4, 274; Dieser v–e Glückswechsel. Mommsen 1, 207; Glückseliger Aspekt! So stellt sich endlich | die große Drei verh. zusammen. Sch. 360a; 489a. — Vertrāūens-: Den v–en gutmüthigen Schafen. Diesterweg Red. 40 ꝛc., s. grauen-v. — Verzwēīflungs-: Hagedorn 2, 122. — Vō̈rwurfs-: Spindler V. 4, 95 ꝛc. — Wā́hrheits-: Dies w–e Wörterspiel. Weichmann 2, 112, das Wahrheit enthält. — Wéchsel-: Der Ausdruck w–er Verhängnisse. Ense D. 5, 303; Luft, Licht und Farbe . ., in ihrer Wiederholung doch ewig neu und w. Stahr It. 1, 217. — Wē̂h-: Durch die Waldung, weit und w. Freiligrath H. 252; Das w–e Herz. — Wē̂hmuth-: Ein banges w–es Sehnen. W. 10, 65 ꝛc., häufiger: wehmuths-v. — Wēīhe-: Ein süßes Nachgetön | der w–en Stunde. Tiedge 2, 124; Gutzkow 11, 231. — Wēīn-: s. grauen-v., Schluß. — Wēīsheits-: Des w–en Odysseus. V. Od. 1, 48; Der weisheit-v–e Greis. Hagedorn 1, 193, s. muth-v. — Wéllen-: Die w–e Drina. Calvj 2, 272. — Wē̂rth-: Auch versammelten sich w–e Männer bald um ihn her. G. 27, 438; 26, 301; Ein w–er Besitz. Gutzkow R. 1, 204 ꝛc. — Wírre-: Manches Schicksal w. G. 2, 122. — Wóllust-: Es faßte mich mit w–em Grauen. Sch. 46a; Mit w–em Grausen. 80b; W–e Träume. Uz 2, 108; Die Freude presst ein w–es Ach | ihm aus der Brust. W. 12, 48; 20, 49 ꝛc. — Wónne-: W–e Schmerzen. G. 6, 14; Mit w–en Erwartungen. 9, 302; Was in den taumelnden Minuten | der ersten Trunkenheit die W–en rührt. W. 20, 189; Mit w–em Schaudern. 329 ꝛc.; alterthümelnd: Wunne-v–es Mägdelein. Heine 15, 51. — Wúcht-: Fuhr der Train mit seinem feurigen Vorspann mit w–er, zentnerschwerer Sicherheit über die Schienen hin. Gutzkow R. 5, 373. — Wúnden-: Kl. M. 8, 464 ꝛc. — Wúnder-: 1) Die w–e Schönheit des Mädchens. Börne 2, 234; Wie sollte aber ein so w–er Mann bei seinem Leben nicht wunderlich erscheinen? G. 32, 331; W. ist Bacchus' Gabe, | Balsam ꝛc. Sch. 54a; Da schlug der Greis die Saiten, er schlug sie w. Uhland 445; 435; Herr Hüon nimmt mit Dank die w–en Pfänder | von seines neuen Schützers [Oberon's] Hand. W. 20, 51 ꝛc. — 2) (s. Wunder, z. B.: Etwas nimmt Einen Wunder) neugier-v.: Indeß Äneas w. | im Buch der Zukunft blättert. Blumauer 2, 231. — Wǘst-: Einige starren umher w., wie ein Wanderer lechzend | kommt aus tiefem Sand. V. Georg. 4, 96. — Zā́hl-: Unter dem großen z–en Haufen. Spittler Han. 2, 287, s. zahlreich. — Zerstrēūungs-: Die Zurückgezogenheit . . mußte einer z–en Lebensart Platz machen. Sch. 734a. — Zúcht-: Zwischen zwei jungen z–en [züchtigen] Klosterschwestern. W. 17, 110. — Zwáng-: Ein feuriger Rittergeist verbindet sich mit z–en Ordensregeln. Sch. 1107a; W. 19, 190 ꝛc. — Zwéck-: So könnte, | was erst so grillenhaft mir schien, sehr z. | und sehr besonnen sein. Sch. 277a, vgl.: plan-v. ꝛc. und als Ggstz. zwecklos. — Zwēīfel-: Nun werd' ich z. [zweifelhaft], | ob ich Sie oder nicht mein Recht verlassen soll. Hagedorn 1, 94 ꝛc.

Vólle, f.; –n: (schwzr.) Milchseihe und: ihr in der Form Ähnliches, s. Stalder 1, 389 (vgl. Folge II 1).

Vö́lle, f.; (–n): s. Fülle, Anm., auch Belege, dazu: Christo, der in der V. der Zeit [als die Zeit erfüllt war] Mensch ist worden. Mathesius Lthr. 63b; Der sink in der Qualen V., | in den grundlosen Pfuhl der Hölle. Rückert N. 59; Von V. wegen der Adern. Ryff Th. 30; Schau die V. [des Monds, den Vollmond]. V. Arat. 143 ꝛc., s. auch voll 1k; Seligkeit und Himmels-V. Rückert 2, 320; Verstockt in Sünden-V. [-Trunkenheit ꝛc.] Reithard 371 ꝛc. — **Vóllen**, intr. (haben): (schwzr.) voll werden, s. Stalder; Radlof Tr. 77: Das Faß vollet; Jemand vollet, wird trunken. Zsstzg.: Er- (mit sein): Des Lällenkönigs Bild, | das . . dämisch seine Augen rollt, | als wär' auch es im Wein ervollt. Reithard 329; Das Volk giebt Deß nicht Acht, | es ist ervollet und verstockt 177 ꝛc. — **Vö́llen**, tr.: (schles.) füllen (s. d.): Der zittert vor

dem Degen, | der ein gevölltes Haus . . hat. Gryphius Fr. 379 v. 255; Andre völlen, sich entleeren. Logau 1, 65, 61 ꝛc.; und Er-v., z. B. (gereimt auf Willen) 2, 9, 30; 21, 74; 3, 16, 69; 188, 83; 241, 129 ꝛc. — **Völlend,** adv.: (aus mhd. vollen, Acc. von volle, m., s. Benecke 3, 363, vgl. voll 1q, z. B. noch: Ich bin follen geduldig. Keisersberg Pilg. 64b, vgl.: Von der Hitz des Feuers wird es fols zeitig. Par. d. Seel. 11a ꝛc., vgl. Jemand, Anm. und folgend) völlig; ganz und gar bis zu Ende, so daß es voll ist, Nichts daran fehlt, z. B.: 1. Kön. 1, 14; Tit. 1, 5; Off. 6, 11; Da rissen sie vollend Alles zu sich. Hammer RH. 310; Die Propheten vollend zu verdeutschen. Luther 5, 43b; 534b; Schaidenreißer 56b; Dieselbe Reise vollend vollendet. Schweinichen 1, 80 ꝛc. Heute gw.: Vollends, z. B.: Ich macht' ihn schnell noch v–s stumm. Cham. 3, 264; Der Ritt hierher hat mich v–s müde gemacht. Grimm M. 254; Heinse A. 1, 157; 2, 65; Hölderlin H. 1, 116; Das geht den Staat v–s [ganz und gar; erst recht] Nichts an. L. 11, 179; Geht mir mit der Demokratie und v–s [gar; nun erst] mit der Republik bei solchem Gesindel! Ruge Rev. 1, 66; V–s [nun gar noch] Thränen? Sch. 255a; Das liegt nun v–s außer aller Zeit. Uhland 201; W. 11, 249 ꝛc. — **Völlerei,** f.; 0: (s. voll 2) der übermäßige schwelgerische Genuß von Trank und Speise, nam. von Erstrem (s. Füllerei): Die schwere V. [personif.], befleckt mit ausgekotzten Speisen. Brockes 9, 480; Ziemt sich's für gesetzte Leute, | wüster V. zu fröhnen? Cham. 3, 91; Forster A. 1, 174; Sich der V. in Gesellschaften überlassen. Garve Vers. 3, 281; G. 4, 223; 17, 240; In Trunkenheit und V. Spindler V. 3, 201; W. 9, 99 ꝛc. — **Völlheit,** f.; 0: das Vollsein (s. Fülle): Seine Seele ist voll von diesem Ton . ., sie glühet; sie muß kalt werden, wenn er dieser V. sich begiebt. Gleim (J. 460a); [Das Kinn] Dessen Schönheit besteht in der gerundeten V. seiner gewölbten Formen. Winckelmann M. 1, 197a ꝛc., auch (s. voll 2): Er hat es in der V. [Trunkenheit] gethan. Adelung und = Völlerei. Opitz. — **Völlig,** a.: 1) voll, so daß Nichts daran fehlt; in vollem Maß; ganz und gar ꝛc.: Eine so v–e Selbstbeherrschung. Engel 4, 57; Sie wusst' es artig zu machen, | daß ich halb ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann [zu sehn bekam]. G. 1, 235; Lasst uns den Freund gleich völlig auf die Höhe führen. 15, 24; Eine v–e halbe Stunde. 20, 152; In so v–er Wüste. 22, 364; Völlig abgeschlossen. 33, 302; So haben sie völlig Recht. 39, 84; Mit v–em Recht. 331; Wenn dir der Dinge Reich sich v–er entdeckt. Haller 199; Ich habe v–e Gewalt, sie drucken zu lassen. L. 6, 1; Wie völlig ich Sie auf den Fuß eines alten Freundes genommen. 12, 372; Nehmt | die Sache völlig, wie sie liegt. Nath. 3, 7; Völlig elend. Platen 4, 317; 248; Meine Rechnung war völlig, die Zeit der Reue war dahin. Sch. 710; Pinus . . hat auch Harz wie die Tannen und Lärchen, und das v–er. Stumpf 607a; Ein v–es Jahr. V. Od. 11, 356; 23, 249; Ich war (mit einem Worte mich völlig zu umschreiben) | das v–e Gegentheil. W. 15, 261 ꝛc. — 2) (s. 1) veraltend = vollkommen (s. d.): 1. Thess. 3, 12; 4, 1; 10; 1. Joh. 1, 4; 4, 12; 17; 18; Off. 3, 2; 18, 14; Doch ist keins der Werke vollkommen ausgedacht, völlig zusammengedacht. G. 31, 52; So ließ dein Fall auch ein Fleck zurück, | den v–en, bestbegabten Mann zu zeichnen | mit ein'gem Argwohn. Schlegel Sh. 7, 47. — 3) in Bezug auf Körperfülle (s. korpulent; vollkommen 2d): Den nächsten Monat ist er feist und völlig, als hätte er die Tafel eines Financiers nicht verlassen. G. 29, 208; Völlig und fett vom Leibe. Olearius Ros. 40a; Welchen Athene . . höher erschuf und v–er anzuschauen. V. Od. 8, 20; 18, 195; 23, 157; 24, 369 ꝛc. S. auch füllig und z. B.: Gute, hand-v–e Fackeln [die Hand ausfüllend, von gehöriger Dicke]. Franck Weltb. 51b. — **-keit,** f.; 0: (veralt.) Vollheit (s. d.), z. B.: So es nun von wegen der Volligkeit . . vonnöthen sein würde, eine Ader zu schlagen. Ryff Th. 36 ꝛc. und bes. = Völlerei. Sp. 163b ꝛc.; Darum ich nicht viel schlafen mochte ungeachtet der V. [des Rausches]. Schweinichen 1, 129 ꝛc. — **-lich,** a.: veralt. statt völlig. Schottel 1007[50]; Bereit | in v–em Maße. Simrock N. 306; Gudr. 206; Stumpf 212a; 344b ꝛc.

***Volont-air, -är** (frz. wolongtär), m., -s; -s, -e: ein Freiwilliger (s. d.). — **Volt-aire** (woltär), m., -s; -s: nach dem Namen des berühmten franz. Schriftstellers (1694—1778) eine Art Lehnsessel: Zurückgelehnt in einen bequemen saffianen V. Gutzkow Z. 2, 144. — **-āisch,** a.: Die v–e Säule (s. d. 5g), nach ihrem Erfinder Volta (1745—1827). — **-e,** f.; -n: rasche Wendung, nam.: 1) Fechtk.: womit man des Gegners Hieb ausweicht. — 2) Reitk.: das schwenkende Tummeln des Reitpferds im Kreis: Eine V. seines Braunen. Göckingk Lieb. 130; Ganze, halbe, viertel V. . .; Schleif-V., wobei man abwechselnd eine Viertel-V. rechts und eine links reitet (die Acht, s. d. I 2). — 3) die Taschenspielergewandtheit eines Eskamoteurs (s. d.), z. B.: Mit zauberischen Händen | und V–n, wie der Blitz, die Uhren zu entwenden. G. 7, 59 ꝛc., nam.: Die V. schlagen, in einem Spiel Karten eine an die Stelle einer andern unterschieben und danach oft übertr.: Jedem drückenden Gedanken wurde die V. geschlagen, jeder Bedenklichkeit die Anlehnung aus seinem Innern wegeskamotiert. Gutzkow R. 2, 253; Schlagen Sie mir die V. und schieben mir die politische Freiheit zu schreiben für die gelehrte unter. L. 13, 190 (Nicolai); W. 10, 273 ꝛc. — **-i!** (it.): schlag um: V. subito [schnell], gw. am Ende einer Seite bei Tonstücken. — **-igeur** (frz. -ischör), m., -s; -s, -e: Einer, der zu voltigieren versteht; Art leichter Fußsoldaten. — **-igīeren** (-isch-), intr. (haben, sein): gewandt springen, nam. von Seiltänzern u. Kunstreitern.

***Vol-ubilität** (lat. w-), f.; 0: Zungengeläufigkeit. — **-ūm,** n., -(e)s; -e, **-ūmen,** n., -s; -umina: 1) Schriftrolle; Buch: Er schlägt ein V. auf. G. 11, 51. — 2) der körperliche Umfang, Rauminhalt: Zieht man von dem scheinbaren V–en das wahre V–en ab, so bleibt das Gesammt-V. aller Poren übrig. Pouillet 1, 8. — **-uminös,** a.: umfangreich, nam. von Schriftwerken. — **-ūte,** f.; -n: 1) Naturgesch.: Walzenschnecke. — 2) Bauk.: s. Schnecke 2c. — **Völz,** m., -es; -e: Bot.: bei Oken (3, 69 ff.) die Zunft der Holzpilze mit vielen Gattungen. — **Vóm:** = von dem (s. von, vgl. am). — ***Vom-īeren** (lat. w-) intr. (haben): sich erbrechen. — **-itīv,** n., -(e)s; -e: Brechmittel.

† **Vón,** präp. mit Dat., mit der örtl. Grundbed. des Woher?, woraus sich abgezognere entwickeln. Hier erwähnen wir nur von vor Namen zur Bez. des Adels, z. B.: Ein Dichter ohne Von vor seinem Namen. Frese G. 1, 424; Die auf uns Sünder, die das Von nicht führen, | mit hoher Nase niederschauen. Hölty 76; Spielhagen Pr. 3, 220; Ich heiße nicht mehr Koridon, ich bin nun der Herr von Koridon von und zu Koridonshausen. W. 28, 370 ꝛc., vgl. in scherzh. Personif.: Das Füchslein mit dem Wolfgethier | hatte Freundschaft geschlossen | und sich erwählt den Herrn von Gier | zu einem Reisegenossen. Rückert Erb. 2, 87 ꝛc. — Zsstzg.: Da-: (s. da, Anm.) nach den versch. Nüancen der Präpos., nam. auch = fort, weg, — bes. bei Zeitw. der Bewegung, allein und in der Verbindung: Auf (s. d. †) und davon. — Hīe(r)-: (s. hier 3), entsprechend dem davon, z. B.: Hievon sag auch uns ein Weniges. V. Od. 1, 10 ꝛc. — Nirgend-: (Volksspr.) von Nichts (s. nirgend, Schluß), Ggstz.: wovon = von Etwas. — Wo-: fragend und relativ, entsprechend dem davon; ferner s. nirgendvon.

† **Vōr:** 1) präp. mit Dat. und Acc. (s. für): zeitl. = früher als; auch: es ist so und so lange her; örtl., als Ggstz zu hinter (s. d.), woran sich abgezognere Bedd. reihen. Wir erwähnen bes.: Vorm, vorn, vors (s. Sanders Orth. 111 ff.) als Verschmelzung mit dem Artikel, z. B.: Du birgst ihn nicht vorm Blick der Immerwachen. G. 13, 46; Kurz vorm [vor dem] Schluß. W. 12, 277; Vorm [vor einem] Jahr. Müllner 6, 142; Jetzt denk ich an [die Zeit] vorm Jahr. Rahel 1, 307 ꝛc. Ich gäb ihr (mit Respekt!) ein Knie | vorn Hintern. W. 11, 19, gw. — zur Unterscheidung vom Adv. vórn(e) — in der Schreibw.: vor'n; auch: Vor'n [ein] paar Monaten ꝛc.; Vors [vor das] Thor gehn; Als ich kam vor's [des] Bettelvogt sein Haus. Kretschmer V. 1, 273 ꝛc.; ferner s.: Vor Diesem (s. Dies 4); vordem (s. Dem, Zsstzg.) ꝛc. — 2) adv.: a) als Bstw. in Zsstzn (s. d.) mit Hw. (z. B.: Vor-Arbeit, -Arm, -Recht, -Sitz ꝛc.); mit Ew. und bes. Adv. (z. B.: Vor-letzt, -gestern; -ab, -an, -auf, -aus, -bei, -her, -hin, -über, -unter, -wärts ꝛc.); mundartl. auch: In Vorhinein. Kapper Chr. 1, 108; Vorl. 1, 17 ꝛc., s. vornhinein und bes. mit Zeitw. (s. z. B.: Vor-sein, -haben, -gehn, -kommen, -bringen, -stehn, -stellen, -sehen ꝛc.), auch in loserer Weise: Da geht er hin zum Mahle, | er vor, wir schreiten nach. Freiligrath SW. 1, 424; Ihr strittet vor [als die Ersten], ihr finget an, | so lasst uns denn vollenden. 6, 244 ꝛc., auch: Wir haben Kämpfer vor und neben [uns]. 1, 305 ꝛc.; ferner: Der ändert oft den Lauf, | bald rechts, bald vor [= vorwärts], bald links. L. 1, 124 ꝛc., s. b. — b) (s. a) = vorher, früher, zuvor, z. B.: Vor-erwähnt, -gemeldet, -genannt ꝛc.; Vorgethan und nachbedacht ꝛc.; ferner im Allgem. veraltend: Lerne vor selbst, ehe du Andre lehrest; hilf dir vor selbst, ehe ꝛc. Sir. 18, 19; Ihr vor bloß grünes Grün. Brockes 9, 319; 391 ꝛc.; Was er vor war, sollst du itzt sein. Geßner 2, 170; 4, 192; Vor war nur Alles Kinderspiel | und jetzt ꝛc. G. 34, 313; Gryphius Fr. 390 v. 635 ꝛc.; Hammer RH. 197; Jetzt fliehet mich die vor empfundne Lust. EKleist 1, 139; Bern seufzet noch wie vor. L. 3, 332; Lohenstein Himm. 22 v. 444; Ros. 105; Luther 5, 8b ꝛc.; Mühlpforth 2, 43; Leich. 189; Neukirch (Gottsched KritD. 9); Opitz 1, 189; 321; 323; 334 ꝛc.; Schaidenreißer VIII; 52a; 63b ꝛc.; Jerusalem legt sich zum Schlafe, | in dem es vor gelegen hat. Schwab 454; 496; Hain und Gefilde | grünten wie vor. V. 3, 19; Wackern. 3, 338[36]; 4, 777[30] (FMüller); Weichmann 1, 32; 33; 35; Werner Febr. 94 ꝛc., noch allgem. üblich: Nach (s. d. 2b) wie vor, vgl.: Vor und nach (s. d. 2b); Vor und nun. Denais Jesuiterl. 29 (s. Jul. Zacher 54); Vor und eh (s. d. II 1), auch bindewörtlich: Daß Etliche, vor und ehe sie zu der Aderlässe treten sollen, vorhin . . gebadet werden müssen. Ryff Sp. 177b ꝛc., (s. eh II 12 Schluß). — 3) substantivisch, in der Verbind.: Das Vor und — Nach (s. d. 2b, Schluß), Zurück (s. d. 2b). — Zsstzg. z. B.: Äußen-: (mundartl.) s. a.-bleiben. — Be-: 1) adv.: a) im Allgem. veraltend = zuvor, z. B.: als Briefanfang: Ew. Fürstl. Gn. seien meine unterthänige Dienste und armes Gebet allzeit b. Luther 1, 224b ꝛc., vgl.: Unsern Gruß zuvor. 141a; 148a; Ew. Fürstl. Gn. seien mein Gebet und unterthänig Dienst . . zuvorn bereit. 148b ꝛc.; ferner: Du musst b. mit deinem Vater darüber rechten. Klinger 1, 16; Jetzt wie b. 5, 133; Er stürbe b., | eh ꝛc. Platen 2, 326 (vgl. 2: eh, b. ꝛc.). — b) veralt. = voraus 2; besonders; zumal. Kirchhof Mil. Disc. 178; Wenduem. 126b; Luther 1, 258a ꝛc. — c) als Bstw. in Zsstzg., z. B. (vgl. vor, voraus ꝛc.) mit Zeitw.: B.-bleiben (s. d.); Einem Etwas b.-geben = vorgeben 2, ihm einen Vorzug lassen. Opitz Poet. 13; Simplicissimus 1, 103; 3, 205 ꝛc.; Einem b.-gehen, vorgehn, den Vorrang davor haben. Fischart B. 19b ꝛc.; Was hat ein Fürst b., das einem Schäfer fehlet? Haller 22; B.-halten (s. d.); B.-behalten (s. d.); Du bist . ., die guten Sitten betreffend, den vorigen Fürsten weit b. kommen. Olearius B. VII; Das Unheil, in welchem wir staken und noch größeres b. [stehend] sahen. G. 25, 76 = voraussahen; B.-stehen (s. d.); B.-thun (s. d.) ꝛc.; ferner (veralt.): B.-ab, -an, -aus. — d) Veraltende Doppelzsstzg.: Die da-b. [im Vorhergehnden, vorher] beliebte einschränkende Erklärung. Hennemann Hypothek d. Fisk. 8 ꝛc.; häufiger: Lichter, die weiland glänzten und jetzo sind aus[ge]gangen. . Warum sind aus[ge]gangen, die doch hie-b. [vor Diesem, früher ꝛc.] so viel Scheines hatten? Kl. Gel. 129; Welche sein Heldenschwert | von deinem Erbreich hie-b. trennte. Ramler 157; Ein festes Schloß war's hie-b. W. 10, 152; Papst Adrianus VI. . ., hie-b. Kaiser Karlen V. Lehrmeister. Zinkgräf 1, 1; 26; 50; 77; 127; 222; 225 ꝛc.; Hiebevorn. Weidner 403 ꝛc., s. hievor 2 und hiebevorig. — 2) conj. = ehe (s. d. 9 ff.) z. B.: B. wir's lassen rinnen, | betet. Sch. 78a; Dir Nichts eher zu sagen, b. 12 Tage geschwunden. V. Od. 4, 747 ꝛc.; Der Mensch, b. zu ruhn gedenkt er [gw.: b. er zu ruhn gedenkt]. Platen 4, 279; auch (s. ehe 12): B. Sie mir Nichts schicken, sollen Sie auch meine Ballade nicht haben. B. 464a ꝛc. Nam. früher oft gehäuft: Es dauerte geraume Zeit, ehe (s. d. 9) und b. ꝛc. Immermann M. 1, 261; L. 10, 90; Möser Ph. 1, 326; 2, 104; 3, 235 ꝛc. — Da-: (s. da, Anm.) z. B.: Warum steht sie d. [vor dem Haus]? | Ist nicht Thüre da und Thor? G. 6, 182 ꝛc.; Mein guter Stern bewahrte mich d. Sch. 428a ꝛc.; Sei uns Gott d.!

Cham. 4, 14; Da sei uns Gott v.! 3, 303; D. wolle Jupiter sein! W. 13, 84 rc., vgl.: Gott sei vor, daß rc. Fouqué 8, 82; Da sei Gott vor! G. 34, 214 rc.; Da hatte ich rechte Furcht vor. Alexis H. 2, 3, 35 rc., f. auch dafür. — Ehe=: (mundartl.) = be=v. 2, z. B.: 36 volle Jahr mußten verrinnen, e. rc. Fallmerayer Mor. 1, 14. — Her=: mit der Grundbed.: aus einem innern Raum heraus und zum Vorschein tretend, kommend rc., f. Zssg. wie: H.=gehen, kommen, bringen, holen, führen, brechen, dringen, strömen rc.; selten bloß: aus einem hintern Raum nach vorn hin: Statt des hintern Maulthiers, das man h. neben die Gabel spannte. G. 23, 141. — Hie(r)=: 1) f. da=v. und hier 3. — 2) = hiebevor (f. d.), z. B.: Daß sie Rudolpho hie=v. zum Königsstuhl geholfen. Stumpf 81b; 352a; Ein Adler, flügelstrebend, | war Reichspanier hie=v. Uhland 137. — Quer=: f. quer 1c, z. B.: Q. saß ein großer Mann. Genast 2, 135; Hinten q. zugeschlossen. G. 24, 60 rc. — Vorne=: Die „forne vor" gingen und die hernach folgten. Mark. 11, 9, vgl.: Lief Einer „forne für". 10, 17. — Wo=: fragend und relativ entsprechend dem davor (f. d.). — Zu=: vor Andrem, z. B. zeitl. (f. be=v. 1a): Kurz z. Nicolai 2, 66 rc.; Matth. 17 . . und „lengest zuuorn", Deuter. 18 rc. Luther 5, 292a, weit früher rc.; Den paar Eingeladenen z. erschien uneingeladen Frau P. König Ber. 2, 226 rc.; Wir müssen den Irrthum z. erschöpfen, ehe rc. Sch. 751a; Ritt . . Hagen den Andern all z. Simrock N. 1466; Ich will's thun, aber z. mit deinem Vater sprechen rc.; substant.: Ein Z. und Hernach. G. 37, XIV rc.; Doppelzssg.: Wohl ehe=z. [in früherer Zeit]. Prutz W. 53 rc. Veralt. [f. be=v. 1b) = zumal, z. B.: Daß kein züchtig, fromm Mensch [es] leiden, z. kein jung Mensch ohn Schaden lesen . . kann. Luther 5, 269b rc.; f. auch: Z.=kommen, =thun rc.

Vörde: f. Föhrde, Anm.

Vorder, a., –st.: 1) (f. Ggsß. hinter II): vorn befindlich im Vergleich zu etwas hinten Befindlichem, — im Positiv (a; b) und — eine Komparativform fehlt — im Superl. (c—f): a) als Ew. im Posit.: Die v=n Füße, Räder, Zimmer rc.; Mit den 2 „fordern" Fingern. Sturz 2, 176 rc.; Mit den „fördern" 2 Füßen. 2. Macc. 3, 25 rc. (vgl.: Die Vörderfüße. Hagedorn 2, 30). Zssg. z. B. übertr.: Dem rang=v=n Milizenobersten. Sealsfield Leg. 2, 174, dem im Rang voran gehnden, höher stehnden. — b) selten als sächl. Hw.: Sprang . . ins Vordre des Schiffs. Baggesen 1, 73, vgl.: Das „forder teil". Ap. 27, 41 und Vorn 2. — c) Wo es mit Bezug auf etwas in der Mitte Befindliches sich um das am meisten nach vorn Befindliche handelt, steht der Superlat.: Die v=ste, aller=v=ste Spitze; Das v=ste Ende; Die v=sten Zimmer, Reihen, Truppen rc.; Den „fördersten" Elephanten. 2. Macc. 13, 15; Hebr. 9, 6 rc. — d) (f. c und Erst 1h) substantivisch, von Pers. (vgl. 2): Daß ihre Kinder bei allen Bubereien . . die V=sten seien. Kurz Weihn. 216; Stilling ging bei seinem Leichenkondukt [als] der V=ste. Stilling 3, 110 rc.; Der rasche, kühne Petrus überall der „vörderste". Hebel 4, 346 rc.; Wo die Hintersten allezeit höher stehen als die „vodersten". L. 6, 489 rc. — e) sonst als sächl. Hw., f. hinter II 1; 2, auch die Belege, ferner z. B.: Persönlich beim „vordersten" sein. Stumpf 744b = beim v=sten Theil des Heers rc., f. f. — f) adverbiell, z. B. örtl.: Offenbar hatte der Junker eine heftige Antwort zuvörderst. Gotthelf Sch. 401, gleichsam: schon auf der Zungenspitze; bes. aber: Das Oberste zu unterst, das Hinterste zuvörderst kehren, und substant.: Ein Hinterstzuvörderst (f. hinter II 1); nam. aber übertr., in Bezug auf die Reihenfolge = vor Allem, vor allen Dingen, z. B. (f. förder, Anm.): Gewöhnlich fing man damit an . . , | sich vörderst in Besitz zu setzen. W. 10, 281; Die Stelle, wo das Bild gemalt ist, wird allervörderst in Betrachtung gezogen. G. 31, 54; Allvorderst. W. Merck 1, 420; am häufigsten mit zu, z. B.: Zuvörderst löf' ich in des Fürsten Namen | das schwache Band rc. G. 13, 192; Simrock N. 1387; u. o., vgl.: Gesund muß Der „zuförderst" sein, | der. W. H.V. 1, 65; Im Übrigen bleibt der Ritterschaft zuvorderst frei rc. Erbvgl. 261; Muß ich dich zuvörderst fragen. Brockes 9, 572; Solche Beständigkeit . . wird uns . . in den Tragödien „zu fö-

derst" eingepflanzt. Opitz 2, 99 rc. — 2) zeitlich: a) als Ew. veralt., mundartl., z. B.: Nun hat die vordre [frühere] Welt gedacht. . . Wenn nun die jetzige vermerkt. Brockes 9, 441; Wenn nicht der Hausfreund in v=en Zeiten immer Wort gehalten hätte. Hebel 8, 227; Nicht so sehr als den v=n [vorigen] Morgen. Schweinichen 2, 334 rc. (vgl.: Die Walstatt der vorderigen Schlacht. Stumpf 603a; Die vordrigen meine Geschriften. Zwingli 2, 3, meine frühern Schriften). — b) substantivisch (vgl. vorig 2b): Was waren unsre Vordern? was sind wir? | und o wie weiter wird die Nachwelt sehn? H. 15, 357 (mit Anm.: ein altes Wort für Vorfahren); Selbstverleugnung unsrer V=n. Monatbl. 1, 332b; Ihrer V=en Tapferkeit. Stumpf IV; Graf Friedrich . . hat nicht allein seiner „Forderen" Land und Leut ererbt rc. 420b; Ich muß es früh beginnen, wie die V=n | es früh begannen. Uhland 226 rc., häufiger Zssg.: α) Wollen wir die Altvorderen für unsere Zeit neu begreifen. Auerbach SchV. 6; Unsre Alt-V=n nicht aus den Augen verlieren. G. 3, 234; Nach Sitten, Gebräuchen und Gesinnungen unserer Alt-V=n. 20, 25; Die Verdienste dieser nie genug zu schätzenden Alt-V=n. 27, 234; Deines Stamms Alt-V=e beuteten wahrlich | nicht umsonst Goldgruben aus. Platen 2, 246 (vgl. mit Artikel: Die Alt-V=n deines Stammes); Daß nicht ihr stets Alt-V=e erhöhn mögt | als gläubig und fromm und die jüngere Zeit darstellen als weltlich und gottlos. 4, 247; Scherr Bl. 1, IX; Sch. 519b; W. 9, 13 rc.; seltner in der Ez., sächlich: Sie sind laudatores temporis acti, sie schwärmen für die Biderbigkeit des Altvordern. Vischer Ästh. 1, 472 rc., Fortbild.: Eine Spur von altvorderischer Urkraft. Jahn M. 298, wie sie den Alt-V=n eignete. — β) Das von unsern Vorvordern Geleistete. G. 21, 213; Vor-V=n und Eltern . . Dank abtragen. 242; 24, 174; 35, 96; Zelt. 6, 299; Gutzkow Z. 9, 364; Alles [lauter] Vorvordere, Angehörige und Verwandte des Hauses. 1, 159 rc. — =ig, a.: f. vorder 2a. — =lich, a.: f. vorder 2bα. — =sam, adv.: f. fördersam 2: Erstlich und v=st [zuvörderst]. Hebel 3, 479; Der Verf. zeigt v=st, was rc. JoMüller 10, 233; 14, 418 rc.; „Fordersamst". W. Merck 2, 193; „Vördersamst". G. 12, 225; „Fördersamst". L. 2, 302 (Nath. 4, 2).

Vör-ig, adj.: im Ggsß. zu jetzig: diesem voran gehnd (wie künftig — f. d. —: diesem folgend), und zwar in engrem Sinn: nächstvorhergehend (f. vergehen 1a): 1) Der v=e Tag; (Den) v=en Sonntag; V=e Woche; Am 12. (des) v=en Monats, oft abgekürzt: v. M.; V=es Jahr (abgek.: v. J.); In meinem v=en Brief rc.; Des v=en Tages. Richt. 20, 22; Der v=e Landpfleger. Neh. 5, 15; Nach dem v=en Wandel. Eph. 4, 22 [Euren ehemaligen Wandel. Eß] rc.; minder gw.: Vor der Furcht vor ihm verschwand alle v=e [frühere] Furcht. JoMüller (Wackern. 4, 815[27]); In einem v=en Brief. Nicolai (L. 13, 65); Noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus v=en Männern. V. Od. 11, 630. [Noch hätt' ich geschaut von den Früheren, so ich gewünscht nur. Wiedasch] rc. — 2) substant.: a) als sächl. Hw.: [Die Geschichte zeigt] im V=en [in der Vergangenheit] das Künftige. Haller 187; Alles wieder ins V=e [in den v=en Zustand, in statum quo] stellen. Klinger Orig. 130. — b) (veralt.) Die V=en [Vorfahren]. 5. Mos. 19, 14. — Zssg. z. B.: Ich blieb auf meiner hie=v=en Rede. Berlichingen 84, veralt. wie: Die hie=be=v=en Edikte. Erbvgl. Beil. 78 (hievor und bevor 2d); ferner: Meine letz=v=en Epistelн. B. 500b rc.; In vor=v=er Woche, in der der v=en unmittelbar vorangehnden (vgl. vorgestrig rc.). — =ling, m., (n.), -(e)s; –e: 1) ein Ackermaß (in Braunschweig und Hannover), auch mit uv. Mz. (f. Fuß 4), z. B.: 1 Feld- oder Landmorgen = 2 V. Mayeh 1, 153; 157; Einen Acker oder ein V. (n.) Landes. Möser Osn. 1, 4 rc. — 2) f. Inling. — =lings, adv.: als (ugw.) Ggsß. zu rücklings (f. d.) bei Jahn. — **Vorm**: f. vor 1. — I. **Vörn**: f. vor 1.

II. **Vörn**: 1) adv. mit Nbnf.: vörn=e, =en; im Ggsß. zu hinten (f. d., auch für die Belege): auf der hintern oder Rückseite entgegengesetzten Seite, auf der Front rc.: a) unabhängig von Präpos.: In Etham „forn" an der Wüsten. 2. Mos. 13, 20 [Zu Etham am Anfang der Wüste. Mendelssohn]; „Forne" gegen den Gnadenstuhl. 3, 16, 15; „Fornen" und hinter ihm. 1. Chr. 20, 10; Stehen also ihre Hütten hinten und „fornen" und zu

allen Seiten offen. Luther 5, 3b; Daß Niemand sagen kann, warum Dies „forne", Jenes hinten, Dies mitten stehe. 8, 26b rc.; Du sollst das Recht haben, voran zu stehen . . . Doch nun stund er nie wieder vornen. Stilling 2, 17; 16 rc.; Und Väterchen hinten und Väterchen vorne. Zelter 2, 375 rc.; V.=an (f. d.), z. B.: Stellet die Mägde forne an. 1. Mos. 33, 2; Immerfort sind vornen an die Frauen. G. 12, 48 rc.; V.=ë=vor (f. d.), V.=herein (f. d. und d). — Ferner abhängig von Präpos., z. B.: b) rein örtl.: Nach vorn (hin) gehen, sich neigen rc.; Den Unterkörper nach vornen streckend. Auerbach Dicht. 1, 167 rc.; Er [der Maler] hat ihn gerad von v=e gestellt . . . Das Gesicht sieht man wie die übrige Gestalt ganz von vorn. G. 31, 44; Daß, wenn man das Eine von vornen bedeckt, | das Andre bleibt hinten hinausgestreckt. 3, 81; Er nieste (f. d., Schluß) gewaltig von v=en und hinten. 5, 297 [mit Nase und Arsch]; Vergeblich ihn umstrichen sie | von hinten und von v=en. Rückert Erb. 2, 87 rc.; Von v=e her rc. — c) (f. b) Von vorn, neu anfangend, beginnend; (wieder) von Neuem: Der . . geschlichtete Streit ging wieder von vorn an. G. 39, 155; Dann von vorn arbeitet er. V. Od. 11, 599 rc.; Mit jedem jungen Tag von v=en | beginnt dir Glück und Liebe neu. Platen 1, 167 rc.; Von vorn (W. 15, 28 u. o.), von v=en (11, 254; G. 3, 68; 4, 51; 8, 130; Platen 6, 51) — (wieder) anfangen rc. — d) Von vorn herein (f. d. Im Vorn=herein, =hinein und a priori), ohne daß es weitrer Erfahrung dazu bedürfte; ohne Weitres; selbstverständlich rc.: Das konntest du von vorn herein wissen; Wenn er . . von vorn herein die innere Hohlheit durchschaut. Guhrauer Leff. 1, 238; Der [hohe] Eintrittspreis hält natürlich das eig. Volk von vornherein von solchen Vergnügungsorten ferne. Stahr Par. 2, 152 rc.; zuw. auch bloß: Von vorn. Danzel 457; Von v=en . . , von hinten (f. d.). JP. 1, 50, a priori . . , a posteriori, — nam. oft bei Nicolai als Verspottung der philosophischen Kunstspr., (vgl. als Fortbildung: Nicolai hat mir seine neue Schrift wider den Kantianismus geschickt. . . Seine Stimme gegen das vonvornige Unwesen. JoMüller 6, 329 rc.); auch: [Die Sprachform] ist für jene Zeit der Übergänge vornherein zweifelhaft. Uhland V. 985. — 2) als sächl. Hw.: Von den 6 Verschiedenheiten, die an dem Lebendigen vorzukommen pflegen, dem Oben, dem Unten, dem Vorn, dem Hinten [f. b.], dem Rechts und dem Links. ChFMeyer Bot. 1, 113; Vogt Oc. 2, 27 rc.; ugw.: Schweigend entwich er ins V=e [Vordertheil] des Schiffs. Baggesen 2, 361 rc., f. Vorder 1b. — =ig, a.: f. vorn 1d. — **Vörs**: f. vor 1. — **Vörscheln**: f. vorschlagen 14.

Vöss, m., –es; Vösse; Vößchen, lein: niedrb. = Fuchs, nam.: In Kleve und der Grafschaft Mark: 1 Thaler . . = 240 Vösse oder Füchse (f. d. 5). Winterfeld Nath. 2, 94.

***Vōt-a** (lat. w–): f. Votum. — =ieren, intr. (haben): seine Stimme bei Berathungen abgeben; stimmend beschließen: Die Götter . . schickten mit hohem Ernst sich an, | in Sachen zu votieren. W. 3, 171; auch Zssg.: Bei dieser Gelegenheit votierten wir ab, daß rc. Hippel Leb. 1, 501 rc.; Daß die Minister auf Hrn. Ronse's Motion hinausvotiert sind. Forster Br. 1, 290; Wenn Deutschland die Bibel vollends hinausvotiert. Sch. 1116a rc.; Das Publikum bildet sich wirklich ein, eine Art von Instanz, von Senat auszumachen und im Leben Dieses oder Jenes weg=v. zu können, was ihm nicht gefällt. G. Reinh. 66 rc. — =um, n., –s (=í); =a: 1) Gelübde, in der lat. Wendung: Ex voto, einem Gelübde gemäß; auch als sächl. Hw.: Weihgeschenk (vgl. Votivtafel). — 2) f. Stimme 4.

Vott rc.: f. Fott rc., z. B.: Ein Hundsvott. L. 1, 415; Hundsvötter. Genz (Dorow 4, 39) rc.; Mazvotz (f. Fotze, Anm.), vgl.: Ein schlechter Bauer . . aus der Familie der Hölvözler. Gotthelf Sch. 36 [Lump?, f. Fotze, Anm.].

***Vŭlg-är** (lat. w–), a.: beim großen Haufen und in der Weise desselben rc. — =arisieren, tr.: dem großen Publikum, der Masse des Volks bekannt machen; bes.: esoterische (f. d.) Kenntnisse rc. exoterisch machen. G. 39, 309; Heine 7, 259 rc. — =āta, f.; 0: die von der kathol. Kirche anerkannte latein. Bibelübersetzung. — =ivaga: f. Venus. — =o, adv.: gemeinhin. —

-us, m., uv.; 0: die große Menge, das Volk, der Pöbel.

***Vulkān** (lat. w–), m., –(e)s; –e, (–en): 1) (ohne Mz.) Myth.: [V.,] Vulkanus (Mulciber, im Griech. Hephästos) der Gott des Feuers und der Schmiedekunst. Ramler Myth. 54 ꝛc.; In einer Schmiede. . . Die Söhne V–s [Schmiede]. Gutzkow R. 7, 31 ꝛc.; auch als Bez. des (personif.) Feuers: Schon liegt, besiegt vom prasselnden V., | Deiphobus' erhabne Burg im Staube. Sch. 32a ꝛc. — 2) (s. 1) ein Feuer speiender (s. d. 2a und 3a) Berg, Feuerberg — bei den Alten als Werkstatt V–s geltend: a) eig., s. Burmeister Gsch. 73 ꝛc. (vgl. ugw.: Wir haben ganz unstreitige „Speiers" entdeckt. G. Merck 1, 269); Krater, Ausbruch, Lava (s. d.) des V–s; Thätige (lebendige); erloschene (todte) V–e ꝛc.; Wenn ein V. sich aufthut und sein sprühendes Getös ganze Gegenden mit Untergang bedroht. G. 18, 316; In Schlünden der V–en. Lichtwer 172; Aus dem Vesuv oder vielmehr einem untermeerischen V–e. Volger EE. 288 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Man untersch. die Situationsformen der vulkanischen Thätigkeit als Reihen-V–e und als Central-V–e. Burmeister Gsch. 107 (vgl. Bogen 1a); Humboldt K. 1, 249; Oken 1, 796 ꝛc.; ferner, nach dem Ausgespienen (s. Speier, Zsstzg.): Eigentliche oder Feuer-, (Schmelz-) und z. B.: Gas- oder Luft-, Koth- oder Schlamm- (s. Salse 2), Naphtha-, Wasser-V–e ꝛc., vgl.: Ebenso wenig ist es möglich, eine wesentl. Verschiedenheit der „Schlamm-V–e" von den vorzugsweise s. g. Feuerbergen oder V–en, den Schmelz-V–en, zu begründen. Volger EE. 276; 285 (s. Lava). — b) bildl., übertr., z. B. von explodierenden Brandern oder Minenschiffen. Sch. 872b; 873b; 874a ꝛc., ferner z. B.: [Ich] bin ja nur ein Zunder | und die Liebe ein V. Daumer 1, 58 ꝛc.; In Rom wirbelt inzwischen der kreisende V. der Revolution seine Rauchwolken sinnbetäubend empor. Mommsen 3, 322; JvMüller 6, 232; Pfeffel Pr. 3, 16; So hat er ausgesprühet, | der unauslöschliche V., | der meine Brust durchglüht. Po. 3, 175 ꝛc.; sprchw.: Auf einem V. — jubeln (G. 33, 137), schlafen (3, 178), ein Papiergebäude errichten (Gentz Rev. 127) ꝛc. — **-isch**, a.: von Vulkanen herrührend, ihnen eignend oder ähnlich, darauf bezüglich ꝛc. Burmeister Gsch. 107; 178; G. 23, 146 ꝛc. (vgl. plutonisch; neptunisch); bildl.: Soll jene erste Explosion des Schiller'schen Genius [die Räuber] noch ferner auf den deutschen Theatern ihre v–en Wirkungen äußern. 32, 189 ꝛc. — **-isiēren**, 1) intr. (haben): vulkanisch sein: Die v–den Strecken. 23, 146. — 2) tr.: Vulkanisiertes Kautschuck (s. d.). — **-ismus**, m., uv.; 0: s. Ggstz.: Neptunismus. — **-ist**, m., –en; –en: Anhänger des Vulkanismus. — **-istisch**, a.: dem Vulkanismus gemäß ꝛc. — **-itāt**, f.; 0; –s: das Vulkanischsein: Die ausgebildete V. dieser Inseln. Burmeister Gsch. 107.

W

W: als Buchst. und Laut, vgl. A. — Wortspielend mit Weh (s. d.), z. B.: Die drei W: Würfel, Weib, Wein. Hammer RH. 323 ꝛc. Als Abkürzung = West ꝛc.; WW. = Wiener Währung ꝛc.

Wa: veralt. statt wo (s. d. und da, Anm.), z. B.: 1) als fragendes oder relat. Ortsadv. Fischart (Wackern. 3, 493^{34} ff.; 494^{3}; ^{8}; ^{16}; 495^{22}; 496^{3}; 498^{6} ff.) ꝛc.; Ach Gott, wa bin ich? wa geh ich irr? ꝛc. Schaidenreißer 56a; Daß wir nicht wissen, an welchem Ort . . wir sind, wa die Sonne auf- oder niedergeht. 42a (vgl.: Wahin steht eure Reise? 10a ꝛc.; auch: Warzu die freien Künste endlich dienten. Mathesius Lthr. 68b ꝛc.), auch: Zu Pfaffenstadt und anderswa. Weckherlin (WhMüller B. 4, 183) ꝛc., s. auch: Etwa, mit Nbnf.: Etwar aus der Stadt [irgendwo]. Stumpf 381b, vgl. auch: Ein Nachbild eines Geschöpfs, ichtwa eines der alten Poeten. JGMüller Lind. 4, 338 (s. nicht, Anm.) und — wie was = etwas ꝛc. — auch: Lassen sie sich 'wa nicht weisen, | so sollen sie alle Teufel zerreißen. G. 34, 308. Ferner auch in verwunderter Frage: Nachteulen? wie? wa? Spindler B. 4, 189, wohl eher = was als = wo. — 2) conj. = wenn ꝛc., z. B.: Berlichingen 267; Wa man Jesu Nichts geben will, so nehme Giesi. Fischart B. 21b; Ayff Th. 6; Wa ihnen ausgeworfen ist, verlieren sie allen Muth. 29; 320 ꝛc. — S. Schm. 4, 5; 122; Benecke 3, 515 ff.

Waa ꝛc.: s. Wa ꝛc., ausgenommen Waare.

Wāāre, f.; –n; –n-: 1) Handels-Gegenstand, -Artikel (einzeln und kollektiv): Viel W. oder W–n absetzen ꝛc.; Du hast deinen Handel auf dem Meer gehabt und allerlei „wahr", Silber, Eisen, Zinn und Blei auf deine Märkte [ge]bracht. Hes. 27, 12; Off. 18, 12 ff.; 1. Kön. 10, 28; 1. Mos. 42, 26; Daselbst sollte das Schiff die „wahre" niederlegen. Ap. 26, 3; Ein Paar Schuhe von verbranntem Leder oder sonst schlechter „Waar". Garzoni 974b; G. 1, 31; Man sieht zuerst die W–n an, was da ist, ehe man aufs Gerathewohl kauft. Hebel 3, 446; Fürwitz, der Krämer, hat viel Waar. Mathesius Pr. 51 (Sprchw.); Etwas auf der W. zu verlieren. Pfeffel Pr. 1, 197; Der [Roß-]Täuscher, hochvergnügt, die W. [das Pferd] loszuschlagen. Sch. 98a; In nasser Waar [Wein] und guten Bißlein. Wickram (Wackern. 3, 452^{8}); Daß sie nicht genug W. liefern konnte. W. 9, 210; Geld sei unfruchtbare W., trage und hecke nicht wieder Geld. Zinkgräf 1, 181 ꝛc. Wir heben noch hervor: *Kurze (s. d. 7a) W. (z. B. G. 22, 267 ꝛc.), Ggstz.: lange oder Ellen-W.; Essende [s. d. Anm. 3] W(–e). Freytag B. 2, 127; Olearius Ros. 27a; Schweinichen 1, 238 ꝛc., statt des heute gewöhnlichern: Eß-W(–n) = Lebensmittel, — versch. (mit aktivem Sinn des Particips): Essende Wahr als Pferd oder Vieh. Frankf. Reform 1, 12, 9; Wer wäre wohl so albern, | so eine fressende W. [wie euch Mädchen, s. 2] mir abzukaufen? W. 34, 307 ꝛc., ferner mit Bezug auf die Fügung: So oft ein Schmied fremde eiserne W., die auf Hütten . . wohlfeiler gemacht werden, mit durchsetzt. Möser Ph. 2, 174. — 2) (s. 1) übertr., z. B. auch von Pers.: Als wäre diese treffliche Seele eine verdächtige W., die man am Ende dem Käufer doch noch nachwirft. G. 9, 275 ꝛc., auch ohne so hervortretende Beziehung auf 1, z. B.: Die Mädchen sind doch gar zu leichte (s. d. 2c) W., vgl. Tuch 4b; Ein Frauenzimmer, was die Mannsleute angreifen, pflegt von Hause aus angreifische W. zu sein. Immermann M. 1, 253; Welche W. von alten Ofenhockern! Schlegel Sh. 6, 139; Indeß ihr gleichfalls | die alte W. da, den Meister Klug, | in Ruhstand setztet. 3, 61 ꝛc., s. Schm.

Anm. „Die War, wie hochd. W. (agſ. varu, vare, altn. vara, varningr; engl., dän., niederſ. ware, holl. waare) . ., nur in allgemeinerer Bed., schon früher auch im Hochland [oder Oberd., doch vgl. Benecke 3, 515b]. . . So nennt der schwzr. Oberländer insonderheit sein Vieh die War, wie der Tiroler, was sonst Lebvieh heißt, die Lebwar, der Westfale (Grimm RA. 506) Hartholz Bloemware, Weichholz Dustware ꝛc." Schm. 4, 124, s. Dust- und Blumenholz und: „Die in einem Wald zu Zimmerholz und zur Mast berechtiget sind, heißen blumwarige oder vollwarige Genossen. . . Wahre ist der Theil, den ein voller Genosse in der Gemeinheit zu wahren hat. Möser Osn. 1, 18. — Nach Schm. W. eines Stamms mit Währung, Werth ꝛc., vgl.: Lehen-W. (s. d.), eig.: die Gewährung des frei gewordnen Lehens an den Erben und: das bei solchem Lehensfall zu Entrichtende, s. nam. Haltaus 1233 ff.

Zsstzg., eig. und übertr., leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Poetische Alltags-W. Oppenheim 11, 212, wie sie alltäglich auf den literarischen Markt kommt; Apotheker-W.; Ausschnitt-W., s. Ausschnitt 1, vgl.: Schnitt-W–n. JP. Fat. 2, 5; Blech-W–n; Ihr . . ., o Frühling, . . | bekramt die Erde weit und breit | mit eurer schönsten Blumen-W. Roberthin (WhMüller B. 5, 165); Droguerie-W.; Dutzend-W., wie sie dutzendweis verkauft wird; Eisen-W–n; Ellen-W.; Eß-W. W. 14, 178; 179 (vgl. Nasch-W.); Fabrik-W.; Galanterie-W–n; Glas-W–n; Holz-W–n, die sie schnitzen. Kohl A. 2, 170; Kaufmanns-W.; Klempner-W–n; Kolonial-W–n; „Waffen hier?" Pah! Komödien-W–n! Sch. 168a; Kram-W–n. Olearius Ros. 5a; Leb-W. oder -Vieh [s. Anm.], auch scherzh. von Ungeziefer: Sie strählte die Kinder gründlich aus, denn Leb-W. auf den Köpfen liebte Anna Marei nicht. Gotthelf Sch. 83; Bei den Bauergütern aller Art kommt das Laudemium (. . Lehen-W.) als eine bei Erwerbung des Guts von dem Erwerber zu entrichtende Abgabe vor. Eichhorn Priv. 651 ꝛc. (s. Anm.); Lumpen-W., nam. auch [2]. Schm.; Manufaktur-W–n; Markt-W–n. G. 27, 185; Material-W–n; Metall-W–n; Geringe oder höchstens Mittel-W. Karmarsch 2, 828, von mittlerer Qualität; Nasch-W–n. G. Zelt. 1, 203; W. 33, 66 ꝛc. (vgl. Eß-W.); Pelz-W–n; Racker-W. [2]; Rauch-W–n (s. I. Rauch, Anm.) = Pelz-W–n; Schmiede-W–n; Schneid-W. [schneidende Werkzeuge]. Scheuchenstuel 216; Schnitt-W., s. Ausschnitt-W.; Karl Eugen von Würtemberg . . hat seinen Menschenhandel nach Frankreich . . hin getrieben. Von 1752—60 empfing er vom französischen Hofe für gelieferte Soldaten-W. $1^1/_2$ Millionen Livres. Scherr Bl. 1, 31, ähnlich: Sklaven-W. ꝛc.; Specerei-W.; Spiel-W–n. JP. 20, 191; Stahl-W–n; Stempel-W., gestempelte; Tischler-W–n. Kohl Pet. 2, 53; Gemeine Töpfer-W. (irdene W., Töpferzeug, Töpfergut). Karmarsch M. 2, 912; Wie lach ich all der Trödel-W.! G. 1, 39 (= Trödel, s. d. 1b); Das Schönste und Herrlichste, als wäre es Trödel-W., wieder fortzuwerfen. Spielhagen Pr. 5, 218 u. ä. m.

Wább-e, f.; –n, mundartl. statt Wabe: Sie tischt ihm Butterbrot und Wurst | und W–n auf. Pfeffel Po. 3, 97. — **-el**, m., –s; uv.: W. heißen im Königsberger Hochdeutsch junge Leute, die vom Gymnasium abgehen, um auf eigene Faust sich zur Studentenprüfung vorzubereiten. Frommann 3, 378, vgl.: Litth. wábalas und daher im ostpreuß. Plattd.: W. = Käfer ebd. — **-(e)lig**, a.: wabbelnd, quabbelig (s. d., namentl. 2, vergl. schwabbe-lig, labberig): Ihre wabbligen Gebräue. V. Br. 2, 191; Goltz 1, 322; Fettwabblicht. 3, 463 ꝛc. — **-eln**, intr. (vergl. quabbeln): 1) sich schlottrig hin und her bewegen: Er „wappelt" und schluttert hin und her. Luther 1, 87b; [Der gleichsam kranke Mond] pimpelt, blässelt und wimmelt und wabbelt nur so nächtlich dahin. Tieck NK. 2, 231 ꝛc. — 2) Es wabbelt Einem, ihm ist wabbelig, quabbelig (s. d. 2): Wenn dir's . . im Magen wabbelt. V. 4, 123; Den Kopf mir schnell gefasst, | daß ich speie! denn mir wabbelt stets vor Helmgebüsch. Ar. 1, 43 ꝛc., vgl.: Wammeln. Baggesen 2, 235.

Anm. Wohl zu weben, ahd. wëpan, mhd. wëben (sich berührend und kreuzend mit wifen, s. Benecke 3, 611; 625) mit der Grundbed. geschäftiger, lebhafter Hin- und Herbewegung, s. mhd. wabelen, waberen, wappen, wëbelen, wëberen, wie wabern, webern, vgl.: Thiere, so auf dem Land weferen. Eppendorf 39; Wäferung der Thiere. 2; Im Wasser wäferen. Fischart Garg. ꝛc. (s. fächeln, Anm.); auch: Das wibende, wabende Wasser. Ders. ꝛc. (vergl. schweben; wafeln); ferner (niederd.) wippen (s. d.), mit dumpferm Laut wuppen (Brem. W. 5, 305) und — z. B. in Mecklbg. — Wippwapp (vgl. klippklapp und Bippapp, Anm.) zur Bez. des Auf- und Niederschaukelns und einer Vorrichtung dazu, ein in der Mitte unterstützter wagerecht liegender Baum ꝛc.; auch Wipfel, ahd. wiphil, mhd. wipfel, das schwanke, sich hin und her bewegende Baum-Ende, s. mhd. wipfen, wëpfen, hüpfen, springen; ferner mhd. wibelen, wiebeln, wimmeln (s. d. und kribbeln, Anm.), dazu von wimmelndem Gewürm ahd. wibil, mhd. wibel, Wiebel (s. d.). Ferner aber gehören zu dem oben erwähnten mhd. wifen, auch weife (Weife, Haspel) und weifen (weifen), wie zu weben (s. d.) in der heute üblichsten Bed. außer Weber, Gewebe, Webe, Spinnewebe, auch: Wabe (s. d.), ahd. waba, f., wabo, m., mhd. wabe, f., m., auch wift = Gewebe und Wabe (dazu wohl Waffel — s. d. —, frz. gaufre = Waffel und Wabe) und wenigstens als umdeutende Anlehnung an den deutschen Stamm das aus lat. vespa (gr. σφήξ) entlehnte Wespe, in altd. Form wafsa, wefsa, mhd. wefse, webse (vgl. Trespe und Trebse) ꝛc. S. zum Vorstehnden nam. Schm. 4, 5 ff.; 34; 35 ff.; 122.

Wāb-e, f.; –n; (m., –n; –n); –n-. — **-en**, m., n., –s; uv.: die aus Zellen bestehnden Scheiben (s. d. 9) oder Tafeln (s. d. 4) im Bau der Bienen — hier aus Wachs bestehnd und honiggefüllt (vgl. Honig-Rath,

-Rost, -Kuchen 2; Gehre, Anm., s. Oken 5, 1022 ff.) — der Hummeln (1001 ff.), Wespen (961 ff.) 2c., — s. Wabbe und Anm., vgl.: Man sieht sie [die Bienen] . . in steter Mühe weben | . ., sie pflegen einzutragen 2c. Wunderh.; Wie die Honig-W–n, scheinen die Griechen zu sagen, so wurden auch die Felswände aus Stäubchen und Partikelchen gewoben. Kohl A. 3, 329; Ist Wachs im Honigkuchen, | so ist es dein [der Biene] Gekleb; | ist Honig drin zu suchen, | so ist es dein Geweb. Rückert Erb. 2, 95; Wo Bienen ihr Honiggewirk sich bereiten. V. Od. 13, 106; Diese Wespen bereiten sonderliche Weben wie die Immen. Ryff Th. 310 2c. — in Mz., z. B.: Der Biene, die immer auf W–n des Wachses | emsig schaffet, indeß Andre des Honigs sich freun. Jacobs Temp. 2, 914; Eppendorf 180; 191; Liebig Th. 276; V. Ländl. 1, 271; 4, 783; Wackern. 3, 501[28] 2c. (Honig . . und Wafen. Brant N. 106[21]); Weder Wachs- noch Honig-W–n. Rollenhagen Fr. 404; Dich . . laben | mit süßen Früchten oder Honigwaben. Platen 4, 123; Fischart B. I; XV 2c. In Ez. überwiegend fem., z. B.: Daß eine W. von 49 Quadratzoll 1067 Zellen enthält 2c. Oken 5, 962; 1003; Honig, der der Wab' entfloß. Salis 2c.; Eine Honig-W. Guhl 2. 262; Was da sie [die Bienen] frückeln aus | wird gleich zur Hönigwaben. Spee (Wackern. 3, 287[13]) 2c., vgl.: Ihm danket seiner Gaben, | der Vöglein wunderfein, | des Wachs und Hönigwaben. 293[32] (wohl = des Wachses und der 2c.), doch auch: Ein goldnes Honigwaben. Bettine 1, 70; Nicht leicht verlässt die Biene ihren Waben im todten Aas. Schlegel Sh. 6, 329 2c. Zsstzg. s. o., ferner z. B.: Die Wachs-W–n der Bienen, die Papier-W–n der Wespen 2c.

Wābern, intr. (haben): (s. wabbeln 1 und Anm. und weben, webern) veralt. 2c.: sich stetig hin und her bewegen 2c., z. B.: Wie er den ersten Strich that, fing Alles an, zu w. und zu wanken. Grimm M. 269; Daß die Leute können sicher drinnen wandeln, w. und handeln. Luther SW. 61, 331; Zerstreuet sind die Sinne mein | und gehn gleich durch einander w., | wie auf dem Feld der gemähte Habern. HSachs G. 2, 39, s. Schm. 4, 5.

I. **Wách**, a.: in dem dem Schlaf (s. d. 2) entgegengesetzten Zustand reger Lebendigkeit und bewußter Sinnenthätigkeit (vgl. munter, alert 2c.), eigentl. und übertr.: 1) als Prädik.: W. sein, z. B. wie — eine Lerche, ein Wiesel 2c.; Längst war ich auf und w. die ganze Nacht. Schlegel Cäs. 2, 1; Natürlich war ich sofort wieder hell w. Spielhagen Pr. 7, 377 2c.; übertr.: Lasst mich anschwärzen! Nur immer zu! Ich bin w. [auf meiner Hut, auf dem Posten 2c.]. G. 9, 8; 13, 298 2c.; auch mit abhäng. Vhen: Sei w. den Stimmen deiner Zeit! Freiligrath 1, 198, achtsam darauf 2c.; Ein Kind . ., Ohr, wo es sieht, und Auge, wo es hört, | auf Alles w. Michaelis 74 2c.; ferner: W. werden, z. B.: Über dem Lärm und Gezänk in der frühen Morgenstille wurde Alles w. Eichendorf Lärm 36 2c.; Von Kling und Klang, von Ach und Krach | ward rund umher das Echo w. B. 54a; Eine solche Sittigkeit, daß auch nicht ein unlautrer Gedanke in mir w. wurde. Genast 1, 252 2c.; W. bleiben, z. B.: Die wir w. und munter blieben, wie Wieselchen. Keller gH. 2, 116; Der äußre Sinn entschlief, das Herz allein blieb w. W. 12, 231 2c.; Einen oder sich, auch: Etwas w. halten, z. B.: Ihre Sinnlichkeit zur Ruhe zu singen mit Liedchen, die sie nur mehr w. halten mußten. G. 16, 307; Sie hielt Diese dadurch mehr w., als heute in ihrem Charakter zu liegen schien. Gutzkow R. 4, 91 2c.; W. (oder wachend) träumen 2c.; Einen oder Etwas w. rütteln (s. d. 1b), rufen (s. d. 6e), rauschen (s. d. 2d) 2c., vgl. wecken. — 2) als attrib. Ew., z. B.: Dieser Gelehrte ist kein Träumer, kein Nachtwandler, sondern ein sehr heller, sehr w–er Kopf. Börne 2, 28; Bei regem Augenlicht und w–em Muth. Cham. 4, 161; Deßhalb hält die Presse eine außerordentlich w–e und strenge . . Kritik der öffentlichen Zustände aufrecht. Dingelstedt 171; Was in meiner Ahnung geschlummert, wurde mir zur w–en Anschauung. Ense D. 2, 168; Des Pachters w–er Fleiß. Hagedorn 2, 25 2c. und metonym.: Bei w–en Stunden. Ders. = in Stunden des W.-Seins oder Wachens; Die w–en Nächt'. Haller 166; In einem (Sch. 304b) oder im (272a) w–en Traum; Im w–en Zustand 2c. — 3) (s. 2) zuw. substantiv.: Bald rüttl' ich Schläfer w. und bald | umnebl' ich die Besinnung W–er. Rückert Mak. 1, 109 2c.

Anm. Ahd. wac, mhd. wach (?), von wachen, goth. vakan (Impf. vôk), ahd. wahhên, mhd. wachen (Impf. wuoch), dessen Urbed. von weitrem Umfang, vgl. nam. ags. vacjan, wachen; vacan, wach werden und: entstehn, werden, — nah vrwdt mit wachsen, ags. vëaxan, goth. vahsjan, ahd. wahsan, mhd. wahsen, vgl. nam. Wucher, goth. vôkrs, ahd. wuochar, mhd. wuocher, das der Form nach zu wachen gehört, aber nicht in dessen heutiger Bed., sondern (als Zuwachs, Ertrag 2c.) in einer mit wachsen nah verwandten. Unmittelbar zu wachen in der heut. Bed. gehört das faktit. wecken, goth. vakjan, ahd. we(c)chan, mhd. wecken; ferner: die Wache, ahd. wacha, mhd. wache; die Wacht, ahd. wahta, mhd. wahte, mit dem Zeitw. wachten, ahd. wahtên, mhd. wahten, wozu Wächter, ahd. wahtari, mhd. wahtaere, wehter; ferner: wacker, ahd. wachar, mhd. wacker 2c. Zu wachsen aber gehören: Wuchs, Gewächs, s. ahd. gawahst, mhd. gewahste, gewähst, gewehse; Wachs (s. d. II, nam. in Zsstzg.), ahd. wahs(a)mo, mhd. wahs. Fraglich ist, ob dazu auch Wachs (s. d. I) als das Bienenerzeugnis gehört, goth. vahs, ahd., mhd. wahs (s. russ. воскъ), wozu das Ew. wächse(r)n, mhd. wehsîn und das Zeitw. wächsen, wichsen, ahd. wahsan, mhd. wehsen; die Wichse 2c. Zu wachen und wachsen halte man lat. vigil, vegere, vigere, woran sich auch wohl, wenn man den Gaumenlaut im Perf. vixi erwägt, vivere schließt und vivus, dem unser queck (s. d. und keck, Anm.) entspricht, s. nam. Queck- und Wachholder, ahd. quecholder, wecholder, wohl (vgl. lat. juniperus) das lebenskräftige, frisch grünende Gewächs bezeichnend; s. auch Wachtel, ahd. quattala (s. Quackel 1) und wahtala, wahtula, mhd. wahtel.

Zsstzgn (od. Zusammenschiebungen), z. B.: Hálb-: Er lallt h. (⏑ –): Das Volk? Freiligrath 2, 155; Der h–e Schlummerrausch. VWeber 2, 8 2c., vgl.: Im Halbschlaf (s. d.) und als Ggstz.: Ganz oder hell-w., s. [1]. — Immer-: nie schlafend: Jene i–e Liebe zur Herrschaft. Gentz Rev. 49; Du birgst ihn nicht vorm Blick der J–en [Furien]. G. 13, 46; WhMüller 1, 263; Der i–en Rache. Werner Febr. 120. — Schlāf-: (s. somnambül) Stand als sch. auf, kleidete sich an. Kerner Bild. 115; Erwacht der Somnambüle unmittelbar aus seinem sch–en zum tag-w–en Zustande. DViertelj. 1, 1, 302. — Über-: in dem Zustand sich befindend, in den überlanges Wachen Einen versetzt (vgl. übernächtig 1): War der ü–e Freund aufgestanden. König Spiel 257, s. überwachen 2. — Ūr-: (mundartl.) unfähig einzuschlafen. Schm.

II. **Gewách**, n., –(e)s; 0: 1) andauerndes, fortwährendes Wachen. — 2) (mundartl.) = Wache: Auf das erste Zeichen, daß G. im Hause ist, werde ich blasen. Temme SchwM. 1, 197. — **Wachándel**, m., –s; uv.: Wachholder. — **Wáchbar**, a.: 1) wach: Mit dem Schlafen ist's Nichts mehr; ich bin w. Spindler V. 4, 50 2c. und bes. = wachsam: Machen ein Anschleichen auf das w–e Wild meistens unmöglich. Tschudi Th. 556 2c.; W–keit. Stettler Ann. Helv. 1, 349 2c., vgl.: Wachtbar. Schottel 326b. — b) in Zsstzgn, entsprechend den transit. von wachen, z. B.: Be-: was bewacht werden kann 2c.

Wáche, f.; –n; Wach-: von wachen (s. d.): 1) im allgm. Sinn: das Nichtschlafen, gw. nur in der Zsstzg.: Nacht-W. (s. d.), vgl.: In viel W–n. 2. Kor. 11, 27 = Viele schlaflose Nächte. Eß; Von langer W. (vgl. 2) | ermüdet. W. 11, 218. — 2) gw. aber, insofern wachen in engrem Sinn bed.: auf dem Posten (s. d. 13) sein mit der erforderlichen Aufmerksamkeit und Achtsamkeit in verschiednen (mehrfach ineinandergreifenden) Nüancen (vgl. Hut II 1—3) mit der Nbnf.: Wacht: a) solches Wachen, z. B.: W. halten (s. d. 15), eig. und übertr., auch mit über (s. d. †) mit Acc. und (veraltend) Dat.: Über dem die Regenten nicht immer die gehörige Hut und W. hielten. Arndt E. 301; Ob die Freiheit je, die hehre, | W. hält auf dieser Statt? Freiligrath SW. 1, 446; Da wir uns in einer Stadt von Spitzbuben befinden, so muß man Tag wie Nacht W. halten. G. 28, 352; Indem er über einen bessern, reinern Geschmack W. hält. 24, 204 2c.; Kein wachhaltender Vogel [Hahn]. V. Ov. 2, 232 2c.; Da hält die Wacht als Schildergast | ein junger Landsknecht. Cham. 3, 217; Da hielten die Pförtner schon gute Wacht. 238; 4, 161; Freiligrath 1, 417; Halt ich immer vergebene Wacht. Platen 3, 5 2c.; ferner: Die W. haben (s. d. I 2; 19); Der wachhabende Officier 2c.; W. stehen (s. d. 6o, vgl. b; c); Wachstehend an der Höllenpforte. Sch. 406b 2c.; Vergaß man auch mich abzulösen, | ich stand die Wacht und wankte nicht. Körner 293b; Hier steh ich meine W. | vor des Paradieses Thor. G. 4, 140 2c.; Ein Freiwilliger, der seine erste W. thut. Höfer B. 4 2c.; auch (scherzh.): Die Magd . . beschlief die Wacht [schlief als Wachposten]. Rollenhagen Fr. 83; Versorgen alle Wacht. Wackern. 2, 290[2] (Spee); Damit sie wohl verwalten | die Wacht am deutschen Strom. 1508[24] (Schenkendorf) 2c.; minder gw.: Das ist die rechte W.: in Gottes Wort wachen (s. d. 1e). Luther 6, 253a; Glaub an milder Vorsicht W. Schlegel Gd. 1, 239; Doch wenig Ruh und Schlaf lässt ihm für Ruh die W. [s. 1: das Wachen, die Sorge um Ruhe]. Rückert BE. 31; Er schlief noch immer. | Endlich eines Blickes W. | traf sein Aug', er war erwacht. Morg. 1, 4, der Strahl des wachsam auf ihn gerichteten Blicks 2c. — b) der Posten, der Ort, wo der W. (s. a) Stehnde sich befindet (vgl. e), — nam. abhäng. von auf (vgl. Posten, Hut, Lauer 2c.), z. B.: Auf der W. sein, stehn 2c.; Auf die W. ziehn, auch: Die W. beziehen; Nehmet die W. ein, setzet Wächter, bestellet die Hut. Jer. 51, 12 2c.; bes. oft in der Form: Wacht, z. B.: Steh ich in finstrer Mitternacht | so einsam auf der stillen W. (Hauff); DMus. 5, 1, 27 (Geibel) 2c.; Liegen auf der Wacht. Herwegh 1, 116; Wir sind Tag und Nacht auf der hohen Wacht [Warte] gelegen. Schaidenreißer 69b 2c.; Der Barigell war mit seiner Mannschaft allenthalben auf Wacht. Tieck A. 2, 146 2c.; Sei behutsam — auf der Wacht, | sei ein Wetter — in der Schlacht. Wackern. 2, 893[1] (Stolberg) 2c., auch: Daß diese Schreckgestalt | in Waffen unsre Wacht besucht. Schlegel Haml. 1, 1; Die Wachten waren verlassen. Cham. 5, 177 2c. — c) Der, welcher — oder: die Mannschaft, welche wachend auf dem Posten ist: Was soll am Strom die W.? Freiligrath SW. 4, 278; Indessen bemühte sich die W., mich, so gut sie wußte, zu trösten. G. 28, 265; Die W–n vertheilt und beordert. 9, 204; Eine Ablösung der W–n. Gutzkow R. 4, 313; Olearius Ros. 92b; Die W–n im Lager waren zweierlei Art, die eig. Lager-W. gegen den äußern Feind und die Policei-W. (Brand-W.). Rüstow gK. 194; Sie waren mehr Warten als Festen; ihre Besatzungen mehr W–n als Vertheidiger. 197; Ich schweifte täglich ohne W. | im Hain umher. W. 12, 231, unbewacht (Drckf.: Waffe; Reim: Sache; mache); Die dritte W. = der dritte Steuermann. Bobrik 244 2c.; auch: Die Hut der blöden Frauen | glatt bemäulter Wacht vertrauen [bartlosen Eunuchen]. Abschatz (WhMüller B. 6, 146); In stummer Haltung stehn umher die Wachten. Cham. 4, 104; 15; Losung geben, Wacht zu bestellen. Eppendorf 37; Vor den Särgen salutiert die Wacht. Freiligrath SW. 1, 362; 6, 333; Wie er . . als Wacht an eines Mannes Kreuz gestanden (s. a). Geibel (DMus. 5, 1, 27); Alle Wachten flohn. Kretschmann 2, 57; König Kl. 2, 390; Stumpf 305a; Unter der Aufsicht ihrer Wachten und Besatzungen. Zinkgräf 1, 283 2c.; Da ersah die Serbenwacht die Türken. Talvj 2, 281 2c.; auch auf Schiffen, s. d, vgl. Quartier 8. — d) die Zeit des Wachens, Auf-Wache-Seins, z. B.: War eure W. ruhig? Schlegel Haml. 1, 1 2c.; Während seiner Wacht am Krankenlager. Gutzkow R. 5, 16 2c.; bes. aber auch als Zeiteintheilung, z. B. bei den Alten, wo die Nacht in 3 mal 4 oder 4 mal 3 Stunden eingetheilt wurde (s. Gesenius s. v. אַשְׁמֻרָה): In der ersten W. Klag. 2, 19 (= In jeder Stunden-W. rufe. H. R. 7, 175); Luk. 12, 38; Um die vierte W. der Nacht. Mark. 6, 48 = In der vierten Nacht-W. Matth. 14, 25; Als Sparta's Held sein kleines Heer | entschlummern hieß und um die zweite W. 2c. Seume Gd. 176 2c.; ferner (Schiff.): W.: der Zeitraum, während dessen die Hälfte der Mannschaft auf Deck bleibt und den Dienst . . verrichten muß. . . Die Zeit einer solchen W. beträgt vier Stunden. Bobrik 714; Die Namen dieser vierstündigen Zeiträume sind — beginnend von acht Uhr Abends —: die erste W.; die Hunde-W.; die Tag- oder Morgen-W.; die Vormittags-W. und die achtstündige Nachmittags-W., zerfallend in die eig. Nachmittags-W. und den Plattfuß [s. d.] oder die Plattfuß-W., s. ebd. — e) das Lokal für die zur Zeit nicht W. stehnde Wachmannschaft (vgl. Wachstube): Am Thore vor der W. . . Die Soldaten der Wacht. Cham. 3, 260;

Es muß sich ein dummer Junge in die Wacht geschlichen haben. Immermann M. 1, 65; Die Märkte, Wall und Wacht. Hagedorn 1, 90 ꝛc., s. Haupt-W. — Zsstzg. z. B.: Ámts- [2a]: Zu dem Amtswachten hinzugezogen. Möser Ph. 1, 195, vgl.: Von den Wachen an den Amthäusern befreiet. 192. — Ánker- [2c]: die Mannschaft zur Bewachung der Anker und Ankertaue auf Kriegsschiffen ꝛc. — Äußen- [2c]: in den Außenwerken der Festung. — Báckbords- [2c]: auf Schiffen, die Wachmannschaft, deren Hängematten sich auf dem Backbord befinden, Ggstz.: Steuerbords-W. — Bēi-: s. Bivouak, Anm. und z. B.: Durch die Beiwacht sprengend. Laube Band. 1, 86 ꝛc., auch: Biwachten. Kinkel E. 437 ꝛc.; Fortbild.: Das Korps beiwachtete bei Schkeuditz. Scherr Bl. 3, 261; 2, 223 ꝛc. — Bránd-: 1) [2c] Rüstow, vgl. Feuer-W. — 2) Wachschiff, s. Adelung und: Auf dem Meere wird diese Kette durch eine Reihe von armierten kleinen Schiffen geschlossen. . . Die Russen nennen diese Schiffe mit einem deutschen Worte „Brandwacht" ꝛc. Kohl Südr. 1, 60. — Búrg- [2c]. — Bürger- [2c]: aus Bürgern bestehnd. G. 16, 50, Ggstz.: Militär-W.; auch [2e], vgl. Stadt-W. — Chērubs- [2c]: Über . . jedem Thron | schwebt der Vertrag wie ein Ch. Sch. 664a ꝛc., vergl. 1. Mos. 3, 24 und Engels-W. — Dónner- [2c]: die bei Gewittern auf dem Posten sein muß. — Dóppel- [2c]: G. 35, 273. — Dórf- [2c]: s. Kantonnements-W. — Éhren- [2c]: eine Wache, die man hohen Personen als militärische Ehrenbezeugung zuertheilt; übertr.: Jedes [Haus] mit seiner E. von Fruchtstämmen. JP. 26, 54 ꝛc.; Ein Zeuge wie der Herr Bruder da ist allwärts eine Ehrenwacht. Fouqué Dr. 1, 277. — Éngels-: s. Cherubs-W.: Stets sei dein Herz mit einer E. | von Tugenden umringt. W. 26, 290. — Fähnen- [2c ꝛc.]: Ich will nicht länger F. stehn vor seinen Büchsen. Alexis H. 1, 1, 53; O erste deutsche Fahnenwacht | auf deutschen Barrikaden! Freiligrath SW. 6, 242 ꝛc., auch: Daß man mich vor die Fähndel-W. gelegt und mir einen öffentlichen Produkt gegeben. Friedrich d. Gr. (Kl. Od. 2, 261). — Féld- [2a; c]: Meinen Herrn Leutenant auf der Feldwacht zu besuchen. Fouqué Dr. 1, 242; Als sich die F–n . . zurückziehen wollten. G. 25, 230; Pikett-W. — Fēuer-: 1) [2c] eine Wache, um Feuersgefahr oder deren Umsichgreifen zu verhüten: Thür des Rathhauses, die immer von einer F. in der Flur, von einer Militär-W. am Eingange besetzt war. Gutzkow R. 6, 352; Stationen der F. Nat.-Z. 13, 291 (s. Feuerwehr; Brand-W. ꝛc.). — 2) eine Wache bei einem als Signal ꝛc. unterhaltnen Feuer und: solches selbst (vgl. Blüse und Hoch-W. ꝛc.): In der zehenten Nacht erschien das heimische Ufer, | daß wir nahe bereits die F–n erblickten. V. Od. 10, 30 = Wachtfeuer gewahrten wir. Wiedasch. — Friēdens- [2c]: Ggstz. Kriegs-W. — Garnisōns- [2c]. — Häūpt-: die hauptsächl. Wache (Ggstz.: Neben-W.), bes. [2e]. — Hōch- [2c]: auf hochgelegnen Punkten, Bergen ꝛc.; dann [2b] solche Punkte (eig. und übertr., vgl. Hochwarte) und die von ihnen aus gegebnen Signale, Feuerzeichen ꝛc. (s. Feuer-W. 2): Auf den berühmten Schönsichten der Hochwachten [Alpen] ist meist nur ein Gasthof. Auerbach DBl. 1, 83b; Lessing stand auf der Hochwacht deutscher Literatur. Danzel 90; Hochwachten stellet aus auf euren Bergen! Sch. 543a; Steigt auf die Hochwacht! blast in euer Horn! 547b ꝛc. — Húnde- [2d]. — Kantonnements-: Kriegs-W. bei kantonnierenden Truppen (Dorf-W.). — Kriēgs-: Ggstz. Feld-W. — Lāger- [2c]: Rüstow. — Lāūfgraben- [2c]: Tranchée-W. — Lēib- [2c]: (s. Leib 2) für die Pers. des Fürsten ꝛc. (Leibgarde). Sch. 1030a ꝛc.; scherzh.: Ich [der Gefangne] rief meiner L. Thümmel 3, 55. — Militār- [2c]: s. Feuer-W. 1 und als Ggstz.: Bürger-, Policei-W. — Mórgen- [2d]: z. B. 2. Mos. 14, 24; 1. Sam. 11, 11; Ps. 103, 6 ꝛc.; heute nam. auf Schiffen, auch: Die M. schlagen, s. Diana 2; Reveille. — Nāchmittags- [2d]. — Nácht-: nächtliche Wache, z. B.: 1) [1] Die N. hatte ihn erschöpft. Ruge Rev. 2, 178; Den haben dir . . deine N–n erworben. Sch. 109b (633a); Erholung, die mir nach der N. von gestern sehr nöthig war. Thümmel 4, 61; Das mühevolle Werk seiner N–n. W. 21, 253 ꝛc. (vergl.: das Nachtwachen). — 2) s. 1 und [2a]: Forster Br. 2, 364; Bierrufer, der zugleich die N. auf dem Thurm hatte. Hausbl. (60) 1, 152 ꝛc. — 3) [2c] Die N. Bode Empf. 3, 109; Was giebt's? Es war die Nachtwacht bloß. Freiligrath SW. 1, 458; 5, 260 ꝛc. — 4) [2d] Ps. 90, 4; Matth. 14, 25; Die Nacht wurde in drei N–n abgetheilt. Rüstow gK. 200 ꝛc. — Nêben-: s. Haupt-W. — Pikétt-: s. Feld-W. und Pikett 1. — Pláttfuß- [2d]. — Policēi- [2c]: zu policeilichen Zwecken, Ggstz.: Militär-W. — Rēiter- [2c]. — Rúnd- [2c]: s. Runde 1g. — Schánzen- [2c]. — Schār- [2c]: Patrouille, nam. als Policei-W.: Der Nachtwächter hat Sie aufgegriffen, die Sch. Sie abgeliefert und ich sperre Sie ein. Benedix 5, 249; Bode Empf. 3, 108; G. 16, 146; W. 11, 222 ꝛc.; Die Scharwacht plappert. V. Sh. 1, 422 ꝛc.; auch [2e] das Lokal der Sch., wohin sie die nächtlich aufgegriffnen Subjekte bringt: In die Sch., hernach aber ins Zuchthaus geschleppt. Münchhausen 111 ꝛc.; früher auch beim Militär (vgl. Schild-W.), vgl.: Hatte des Nachts Skart und Wacht gehalten. Berlichingen 75 (und Anm.); auch (vgl. Morgen-W., Schluß): Auch wurde der Gewohnheit dieser Truppen gemäß durch zurückgelassene Tamboure um Mitternacht die Sch. geschlagen. Archenholz (Kurz 3, 671a). — Schíffs-. — Schíld-: 1) [2c] ein einzelner Soldat, der auf einem Wachposten steht, vgl. schildern und: Eine Sch. haben wir freilich noch, aber sie hat keinen Schild mehr zu bewachen und ist am wenigsten wie ehedem, ein eigenes Amt, wofür bestimmte Kriegsknechte bestimmt waren. Vilmar Verm. 2, 19 ꝛc., auch: Am Thore mußte ich gleich wieder von der Schildwacht hören: Wo ꝛc.? Cham. 4, 247; Das Anrufen der Schildwacht vor meiner Thüre. 5, 108; Da steht eine Schildwacht. Gutzkow R. 5, 209; 6, 351 ꝛc., vgl. Hebel's Räthsel über Sch. mit dem Schluß: Sie ist kein Weib, sie ist ein Mann. 2, 215. — 2) der Wachdienst als Sch. (1), nam.: Sch. stehen. 3, 168 ꝛc., auch verallgemeint = auf der Lauer stehn, einen best. Punkt beobachtend. G. 17, 244 ꝛc. und z. B. von einem Kunststücke machenden Pudel: Kann Schildwacht stehn, apportiern den Stock. Prutz W. 141 ꝛc., auch: Er verordnete Leute ums Lager umher in die Sch. 1. Macc. 12, 27 [als Sch–n]; Ich will heunte selber der Sch. pflegen | und will euch wohl behüten bis an den lichten Tag. Simrock R. 1766 ꝛc. — 3) Dazu: schildwachen, intr., z. B.: Kein Ruh thäten's auch haben | mit Schanzen und Graben, | mit Tagewach und Schildwachen. HSachs (Wackern. 2, 114[3]) ꝛc. und verschildwachen (1), tr., z. B.: Wie andächtig er [der Hund] das Markbein, wann er eins findet, verschildwachtet [als Sch. bewacht, behütet]. Fischart Garg. 21b; Gut Gewissen . . ist verschildwacht allezeit | mit der freien Redlichkeit. Logau (L. 5, 350), hat sie als Sch. ꝛc. — Schlóß- [2c]: Sch. 1075b. — Schútz- [2c]: zum Schutz dienend, im Ggstz. z. B. zur Ehren-W.; auch: Sicherheits-W. — Soldāten-: Militär-W. — Stádt- [2c; 2e]. — Stáll- [2c]: bei den Pferdeställen der Kavallerie ꝛc. — Stēūerbord-: s. Backbord-W. — Strēif- [2c]: Patrouille, vgl. Schar-W. — Stúnden- [2d]. — Tāg-: Ggstz. Nacht-W., nam. [2d], auch [2a], s. Schild-W. 3 und z. B.: Daß er . . an die Tagwacht getreten. Eppendorf 234 ꝛc. und [2c]: So theilte man auf die T–n, wo möglich Reiterei ein. Rüstow gK. 202 ꝛc. — Thōr-: 1) [2a]. — 2) [2c] JP. Fat. 1, 224 ꝛc. — 3) [2e]. — Tranchéē-: Laufgraben-W. — Vōr- [2c]: s. Vorposten, z. B.: Die Panduren | der Vorwacht. Ramler F. 3, 228; Als eine verlorne [s. verlieren 3i] Vorwacht des bedroheten Europa gegen die Einbrüche der Araber. Schlegel Dr. 2, 2, 361 ꝛc., auch: Sie sind vorausgesandt | als kühne Vorderwacht. Wackern. 2, 1514[10] (Schenkendorf). — Vōrmittags- [2d] u. ä. m.

Wächeln: s. Anm. zu fächeln und wehen.

Wáchen: 1) intr. (haben) wach (s. d.) sein, — eig. (= nicht schlafen) und übertr. (s. Wache 2), nam. mit abhäng. Verhältnissen und danach verschieden nüanciert: ein aufmerksames, achtsames Auge auf —; Fürsorge für Etwas haben ꝛc., — ohne abhäng. Verhältnisse (a—d) und mit solchen (e—g): a) mit belebtem oder belebt gedachtem Subj.: Ich schlafe, aber mein Herz wacht. Hohel. 5, 2; Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir w.? Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet (s. g). Matth. 26, 40 ff.; Wo der Herr nicht die Stadt behütet, da wachet der Wächter umsonst. Ps. 127, 1; 77, 5; 127, 1 ꝛc.; „Schläfst, Liebchen, oder wachst du?" ꝛc. B. 14a; Ich träumte. . . Fast schwür' ich, daß ich hell gewacht. 16a; Hast thöricht die Rache schlafend geglaubt. | . . Die Rache wacht. Cham. 6, 235; G. 5, 197; Das Herz, es ist munter, es regt sich, es wacht; | es lebt den lebendigsten Tag in der Nacht. 10, 270; Im Schlafe wacht, | im W. (s. c) schläft ihr Geist. L. Nath. 1, 1; Schade wacht. Luther 6, 332b (sprchw.) ꝛc. Mundartl. Nbnf.: wachten (Brem. W. 5, 159 ꝛc.), bes. (s. Wache 2 = Wacht, vgl. Wächter): auf dem Wachposten sein, z. B.: Mit einem Scharwächter, welcher die ganze Nacht im Flecken hin und her gewachtet [patrouilliert]. Zeitschr. f. d. Recht 13, 436 (v. J. 1548); Plätze, da sie ihr Hüten und Wachten (s. c) gehabt. Stumpf 643a ꝛc. — b) Schiff.: Eine Bank (s. d. 1a) wacht, liegt trocken oder überm Wasser hervorragend (s. als Ggstz.: Blinde — s. d. 3 — Klippen); Eine Ankerboye wacht, schwimmt sichtbar auf dem Wasser, Ggstz.: Blind stehende [vom Strom unters Wasser hinabgezogne] Boyen, s. 3d. — c) subst. Infin.: Im W. (mit vollem Bewusstsein). Bock D. 319; Es hat mir nicht geträumt, sondern ich habe es im hohen W. eingesehen. Fichte 8, XV; Ein Traum . ., | dem W. gleich. G. 6, 97; Mir hat sich Traum und W. so verworren. Wackern. 2, 127[94] (Schlegel); Mit W. und mit Wagen | muß man die Ruh erjagen. 518[29] (Abschatz), vgl. e (nach). — d) adjekt. Partic. Präs. = wach (s. d., auch 2), auch meton., z. B.: W–de Träume (W. 16, 85 ꝛc.), Träumerei (2, 45 ꝛc.) = eines W–den. — e) mit abhäng. Präpos. (alphab.), z. B.: Daß er wache an meiner Thür täglich. Spr. 8, 34; Am Bett (Lager) eines Kranken w. (s. u.: bei). — Laß w. auf der Warte. Jes. 21, 5 ꝛc. (örtlich), dagegen mit Acc.: Weil Jener [der Vormund] nicht sorgfältig genug auf seine [des Mündels] Aufführung wachet [achtet]. Iselin Tr. 115; Einen zwingen, auf sich selber zu w. JvMüller 5, 194 ꝛc.; Bei einem Kranken [s. o.: an], Gefangnen ꝛc. w.; Wenn Florens Hauch durch ihre Harfe wacht. Seume Gd. 106, ugw.: sich rege bewegt ꝛc.; Mächtige Beschützer, welche für ihre Ehre und für die Tugend der Zuschauer w. [sorgen]. Gellert Br. 159; Eine für Scheschian w–de Gottheit. W. 8, 130 ꝛc.; Haltet an am Gebet und wachet in demselben mit Danksagung. Kol. 4, 2 (ugw., vgl.: Beharret im Gebet, verbindet damit Wachsamkeit und Dank. Eß), aber auch (veralt.) mit in und Acc., s.: Daß es recht und seliglich gewachet heiße, d. i. nach [s. u.] Gottes Wort. . . Das ist die rechte Wache: in Gottes Wort w. ꝛc. Luther 6, 253a ꝛc.; (veralt.) W. (s. c) nach Reichthum verzehret den Leib und darum sorgen lässet nicht schlafen. Sir. 31, 1; Nimm mein Beschweren hin, nach dem mein Geist so wacht [worum er sich so müht]. Fleming (Wackern. 2, 361[10]); Gewacht [gestrebt] nach meinem Tod. Gryphius Fr. 21[163] ꝛc.; W. über (s. d. †), überwiegend mit Acc., so bei Adelung, Campe; Wie ich über sie gewacht habe, auszureuten (s. g) ꝛc. . ., also will ich über sie w., zu bauen ꝛc. Jer. 31, 28 [bei Zunz beidemal: über ihnen]: Ich will über sie wachen zum (s. u.) Unglück und zu keinem Guten. 31, 27 [auch: Ich wache über sie zum Bösen ꝛc. Zunz]; Sie w. über eure Seelen. Hebr. 13, 17 (auch Eß) ꝛc.; Sechs . . Hunde, . . wachten über ihr Leben. G. 5, 131; Sch. (s. 3 Belege. Herrig 30, 81), doch auch mit Dat., s. o., vgl. nam. — wo die örtl. Auffassung bes. hervortritt (vgl. brüten 1b; c): Ich will über dir w., wie der Zauberdrach über unterirdischem Golde. Sch. 184b; aber auch: Über ihm wacht eine Götterhand. 600b; Seine über mir w–de Vorsehung. H. Ph. 10, 226; Über der Freundin w. König SeltGsch. 345 ꝛc.; (veralt.) Die Welt soll w. wider Armuth, Unfriede oder Feinde. Luther 6, 253a ꝛc., sich ihrer zu erwehren trachten; (veralt.) Früh wache ich zu dir. Ps. 63, 2 [vgl.: Dich such ich Morgens früh]; Jes. 26, 9; Eph. 6, 18 ꝛc. (s. o.: über). — f) vereinzelt im gehobnen Stil mit bloßem Dat.: Gieb daß, wenn der Körper ruht, . . | meine Seele dir noch wacht. Cronegk 2, 174 (vgl. e: zu); Dem Kranken w. Miller Siegw. 43 (vgl. e: bei); Die . . ihm öfters ganze Nächte wachte, | ihm oft die Füße rieb ꝛc. W. 10, 54. — g) mit abhäng. Satz, z. B. mit daß: Matth. 26, 41 (s. a); Darum musst du . . w., daß du dawider gerüstet seiest. Luther 6,

252b; Wie ein Herr . . wachet, daß das Gesinde . . früh auffei. 253a ꝛc.; mit Infin. und zu: Die, so w., Mühe anzurichten. Jes. 29, 20; Wie sie nur w. und aufpassen, einander ein Schrittchen abzugewinnen. G. 14, 75 ꝛc. — 2) zuw. tr., z. B. a) = w–d erleben: Wann sollen wir die Wahrsagung gewahren | und w., was wir schlummern in Gedichten? Platen 2, 23, unsre dichtrischen Träume und Ahnungen verwirklicht sehn. — b) mit Angabe der Wirkung: Die Wangen wacht' ich bleich in eurem Dienste. Schlegel Sh. 8, 148 ꝛc., auch refl.: Wacht ihrer [der Sterne] keiner je sich müde. Brockes 1, 529 ꝛc. — Dazu: 3) zuw.: a) Ich hoffe, noch einen Wacher zu entdecken. Rahel 1, 351, Einen, der zur Zeit wacht, augenblicklich wach ist, nicht schläft, — versch.: Wächter (s. d.): dessen Amt das W. ist, doch z. B. veralt.: Thorwacher. Weidner 241 statt Thorwächter; ferner sachl. (Schiff.): b) eine brennend in Bereitschaft gehaltne Lunte. — c) s. Kattensteert. — d) Anker-Wacher oder -Wächter (s. 1b) eine an eine „blindstehnde" angestochne, „wachende" Boye. — 4) Wachung, gw. nur v. transit. Zsstzg. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [2b] durch Wachen abmatten: Sich a. (vgl. ver-w. 3 ꝛc.); Wann das A. [des Falken] glücklich zu Ende. Fleming Z. 321b. — 2) (veralt., mundartl.): Seinen Büchern abwachten. Weidner 227, ihrer warten, ihnen obliegen, s. Brem. W. 5, 160. — Áuf-: 1) intr. (sein): a) wach werden (s. er-w. 1, z. B. auch 1e), eig. und übertr.: A. — vom Schlaf, Schlummer, Traum ꝛc.; aus einem tiefen, aus dem Todesschlaf ꝛc.; von einem oder durch, über ein Geräusch ꝛc.; mehr mundartl.: K. hörte ihre Stimme . . und wachte dran auf. Miller Siegw. 246 ꝛc.; Zu einer frischen Thätigkeit, zu einem neuen Leben, zur Unsterblichkeit a.; dichter.: Bei unserem Staube, der einst der Unsterblichkeit aufwacht. Kl. M. 11, 1240 ꝛc.; Alle Empfindungen, die ihn diese Tage gepeinigt hatten, wachten wieder auf. G. 15, 12; Der alte Schaden auf meiner Brust schien aufzuwachen. 17, 161; JP. 21, 56; Wo der Mond aufwachte [selten statt aufging]. 22, 244; Gefühle wachen auf in allen Herzen, | sie werden auch in deiner Brust er-w. Sch. 470b ꝛc., auch [1c]: Sie schlummerten zu einem fürchterlichen A. Abbt 1, 78 ꝛc.; ferner (s. 2): Die aufgewachtesten Seelen einzuschläfern. Heinse 10, 173 ꝛc. und (s. Es 7): Wie es sich in Holland träumet . . und wie es sich aufwacht. Arnim 251. — b) veralt., s. a und [1e]: einen wachsamen, sorgsamen Blick auf Etwas richten; es behüten ꝛc.: So du rein und fromm bist, so wird er a. zu dir. Hiob 8, 6 (= dann wird er wachen über dich. Zunz); Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht! Ps. 35, 23 (= Ermuntre dich und wache für mein Recht. Mendelssohn) ꝛc. — 2) tr.: veralt. statt aufwecken: Wird einmal dann das Herz umringet von der Nacht, | gewiß, es wird so leicht nicht wieder aufgewacht. Opitz ꝛc. — Áus-: 1) zu Ende wachen. — 2) [2b] Sich fast die Augen a. Grimm; Ich bin . . verdorrt und ausgewacht. Opitz W. 2, 299, vgl. ab-w. 1. — Be-, tr.: Wache halten übers Obj., es hüten ꝛc.: 1) Gefangne b.; Ein Haus, Schätze vor Dieben b.; Wie scharf ich da mich selbst bewachte. Göckingk 1, 79; Von armen Knechten sorglich treu bewacht, | doch gegen wen? [= vor wem?]. G. 34, 346; Hagedorn 2, 121; In der Schlacht bewachten sie sich wechselseitig. Heine 14, 176; Wir wollen sie wie unsre Augäpfel b. und bewahren. Sealsfield Leg. 3, 220; Die b–den Augen. V. Od. 1, 56 ꝛc. — 2) Unbewacht. WHumboldt 3, 44 ꝛc.; Das unbewachte Herz. Sch. 254a; W. 6, 321 ꝛc.; In unbewachten Stunden. Thümmel 4, 179 ꝛc. — 3) Der getreue Bewacher des Lands. Sanders Kutr. 63. — 4) Die Bewachung der Gefangnen, der Schätze, der Grenze ꝛc.; Die Mark- (Stuhr Rel. Syst. 10), Strand- (Volksz. 12, 148) Bewachung ꝛc. — Bēi-, Bī-: s. Beiwache. — I. Dúrch-, II. Durch-, tr.: Eine Nacht d. (s. durch 4b), z. B. als echte Zsstzg.: Ich durchwachte eine sehr unruhige Nacht. G. 20, 214; Nach einer meist durchwachten und unruhig durchträumten Nacht. 19, 58; Sch. 271b; 439b; V. Od. 19, 342; W. 12, 164; 20, 285 ꝛc.; trennbar: Wenn ihr für Zürichs Ruh die Nächte durchgewacht. Bodmer Gd. 3; Hungari 1, 409; L. 1, 119; Pfeffel Pr. 2, 50; Ich hab' um Kleiners wohl | die Nächte durchgewacht. Schlegel Sh. 1, 137 ꝛc. — Einhēr-: s. dahinschlafen. — Ent-, intr. (sein): aufhören zu schlafen (s. auf-, er-w.), z. B. ohne abhäng. Vh.: Uhland V. 776; Waldis Es. 4, 80 ꝛc.; ferner: Entwach aus diesem Traum. Gryphius Fr. 551 ꝛc. und besonders mit Dat.: Dem Traum e. V. 4, 40; W. 20, 237; Entwache | dem Zauberschlummer, | dem bangen Traum. 28, 286 ꝛc. — Entgēgen-: Der Erquickung, dem himmlischen Labsal | Gottes wird (sie denket, dem Tod') entgegen sie wachen. Kl. M. 12, 846, wachend entgegengehn, nicht träumend (vgl. entgegenträumen und er-w. 1o). — Er-: 1) intr. (sein): s. auf-w. 1a; ent-w., ohne abhängige Verhältnisse: (a—d): a) 1. Mos. 41, 4; Wie plötzlich werden auf-w., die dich beißen, und e., die dich wegstoßen! Hab. 2, 7 ꝛc.; Ich will satt werden, wenn ich erwache nach deinem Bilde. Ps. 17, 15 (wohl: wenn ich gottähnlich zu unsterblichem Leben erwache, s. Randgl.: Erwache: wacker sein, im Wort und Glauben nicht schnarchen; vgl.: Ich werde . . dein Antlitz schaun, | e–d mich ergötzen | an deiner Gottesgestalt. Mendelssohn ꝛc.); Wenn die Trompet' erwacht. Gryphius Fr. 10; Der Tag erwachte. Hebel 3, 306; Seine Neigung war in voller Wärme erwacht. Lewald W. 2, 26; Wenn e. die Lieder. Sch. 516b; Neu erwacht in der erstorbnen Brust | die Hoffnung wieder. 515a; Sobald der Abendwind erwacht. W. 20, 285 ꝛc. Mundartl.: Bin ich erwachen. G. 2, 110. — b) subst. Infin.: Mit dem E. erwachte auch meine Bosheit. 20, 70; Es war ein glückliches E. Hölderlin H. 2, 61; Ein trauriges E. Sch. 27b ꝛc.; Ich träumte, daß ich erwache. Im Schein-E. JP. Herbstbl. 1, 185 ꝛc.; s. auch h. — c) adjekt. Partic. Präs.: Der wieder-e–de Christus. Platen 2, 281; Ihr halb-e–des Gewissen | will eingeschläfert sein. W. 12, 50 ꝛc. — d) adj. Partic. Präter.: Die erwachte Schläferin; Natur; Liebe ꝛc.; Ich will . . in . . Sehnsucht unerwacht vergehen. Fouqué Dr. 1, 27 ꝛc. — Ferner (e—m) mit abhäng. Präpos. (alphab.): e) An diesem Geräusch erwachte der Professor. Hackländer Hdl. 2, 15 = auf das, von dem —, durch das — über das (oder dem) Geräusch; Eines Morgens erwachte er aus einem unruhigen Halbschlafe (s. f) an einem weiblichen Gesang. Möricke N. 265; W. 10, 18; 12, 9; 20, 99 ꝛc. — f) Aus (oder von, s. k) einem Traum (G. 13, 178; L. 1, 599 ꝛc.); aus der wachenden Träumerei (W. 2, 45); aus tiefem Schlaf; aus dem Felsen des Schlummers (Kl. M. 13, 64); aus seinem stillen Brüten (Auerbach Ab. 184); aus seiner langen Verblendung (Sch. 870a); aus seinem Weinrausch (Zunz, 1. Mos. 9, 24) e. ꝛc., auch: Aus dem Taumel zur Nüchternheit (s. l) e. G. 33, 165 ꝛc. — g) (vgl. e) Meine schweren Sünden sind durch seine Strafe erwachet. Klag. 1, 14 ꝛc. — h) Gustav erwachte in eine nähere Welt. JP. 3, 90; Von seiner Geburt an bis zum E. in eine andre Welt. W. ꝛc. (s. l), vgl. dagegen: Wie fürchte ich mich, diesen angenehmen Traum zu verlieren und wieder in meinem alten Jammer zu e. L. ꝛc. — i) (s. e) Über diese Stille erwacht der Träumer. 6, 107; Der über die Musik erwacht ist. Werner Osts. 1, 229 ꝛc.; seltner: Es kommt das Ende, es ist erwacht über dich, siehe es kommt. Hes. 7, 6, ellipt. = es ist erwacht, um über dich zu kommen (vgl.: Es kommt das Ende, es wacht auf gegen dich. Zunz) und zunächst örtl.: Über dem Stummen erwacht | lauter, unermeßlicher Jammer. Sch. 507a. — k) (s. f) Vom Schlaf (Matth. 1, 24; Richt. 16, 20; H. 15, 10), Traum (Tieck N. 6, 98; V. 3, 18 ꝛc.), Rausch; von seinem Wein (1. Mos. 9, 24); von der Täuschung e.; Die zu spät von ihrem Betruge erwachten Seelen. Gotter 3, 11 ꝛc.; seltner: Dadurch von Grobheit er erwacht, | wird dann auch artig. HSachs 3, 2, 233d ꝛc.; aber auch (s. e): Von dem Lärm e. ꝛc. — l) (s. h) Zum Lichte (Fichte 7, 309); zur Freiheit (Sch. 75b), zum Leben; zur Nüchternheit (s. f, Schluß) e. ꝛc. — m) dichter. mit bloßem Dat.: Bald werdet ihr, selige Völker, | unentweihteren Festen e. Kl. M. 6, 379 = zu ꝛc. (s. l); Als ich seinem Ruf erwacht. Rückert N. 176 = auf, durch seinen Ruf (s. e; g), auch: Das taube Herz in mir | hat dem Gott e. müssen. Tieck (Wackern. 2, 1330 [12]) = durch ihn geweckt oder: seinem Ruf ꝛc. — Ferner (n—q) Doppelzsstzg.: n) Ich bin zu Mitternacht auferwacht. Luther 6, 82b; Da auferwachet' ich. HSachs 3, 1, 264c ꝛc. (s. erkennen, Anm.), auch (s. f): Aus des Sarkophages Nacht | der Staufen Stammherr auferwacht. Hungari 2, 60; Bis Guiskard aus dem Schlafe auferwacht. HKleist Hint. 248; Des Auf-E–s aus dem Todesschlaf. H. 9, 32 ꝛc.; ferner (s. h): Ich war ertrunken in des Todes Wogen | und wieder auferwacht im ew'gen Lichte. Meißner Gd. 100 ꝛc. und (s. l); Durch jene glücklichen Segnungen zu theilnehmender Liebe wieder auferwacht. G. 19, 163; Das erste Auf-E. zur Natur | der Seligen. H. 16, 110 ꝛc. — o) Nicht wie bisher erwachet sie dem Kummer | entgegen. Nicolai 8, 233. — p) Mit-e. Herrig 30, 457. — q) Bin ich einst zurückerwacht, | sei des Waldes oft gedacht. KMayer 39, e–d zurückversetzt ins frühre Sein ꝛc. — 2) tr.: durch Wachen erreichen ꝛc.: Oft dann hab ich mit Schlummer die längernden Tage gekürzet, | dich zu e., o Nacht. Rückert 1, 91 (2, 287); Mit dir hab' ich den kleinen [Lorbeer-] Kranz erwacht. Tiedge Ep. 1, 304. — Fórt-: fortfahren zu wachen: Daß ich acht Nächte nach einander weg gewacht. . . Da könnte ich Methusalem's Jahre erreichen und immer f. G. 10, 169; 11, 27 ꝛc. — Herán- ꝛc.: Die Mitternacht ꝛc. (Cham. 4, 21; 169; Immermann M. 3, 147), den Mondenschein (G. 11, 19) h., so lange wachen, bis das Obj. erscheint (vergl. nieder-w.); Weit in die Nacht hinein-w. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc. — Nácht-: bei nachtschlafender Zeit wachen, — gw. nur im subst. Infin. (vgl. Nachtwache): Mit saurem Schweiß und N. Sch. 633a; W. 14, 153 ꝛc. und adjekt. Partic. Präs.: N–d seiner Völker Glück | und Wohlfahrt überlegt. Gleim 4, 43. — Nīeder-, tr.: Alle Sterne n. Rückert Mak. 2, 9, s. nieder 1d, vergl. heran-w. — Schīld-: Sch.; ver-sch., s. Schildwache 3. — Schlāf-: gw. nur im subst. Infin.: Das Sch. (s. Somnambulismus). DViertelj. 1, 1, 297, vgl.: In jenem Schlummer-W. Tieck N. 1, 40. — Über-: 1) tr.: wachend beaufsichtigen: Die zarten Pflänzlinge [Mädchen] zu ü. Keller gH. 1, 316; Sie policeilich ü. Oppenheim 11, 299 ꝛc.; Policeiliche Überwachung. 301; 297 ꝛc. (versch. 2). — 2) refl.: Sich ü., sich durch Wachen übermäßig anstrengen (s. ver-w. 3): Er malte und überwachte sich die ganze Nacht bei dem Werke. Kürnberger N. 1, 129; Wie? schläfrig? . . Du hast dich überwacht. Schlegel Cäs. 4, 3 ꝛc.; bes. im Partic.: Ihre Augen glänzten überwacht [vgl. über-nächtig, -wach]. Arnim 362; Gutzkow Z. 2, 346; Müd' und überwacht. PhKaufmann Sh. 1, 67; Den überwachten Körper. Kosegarten Rh. 3, 258; Das kann einen überwachten Magen wieder in Ordnung bringen. L. 1, 511; OLudwig Th. 1, 150; GRaimund 6, 71; Spindler V. 2, 52 ꝛc.; Überwachtheit und Verschlafenheit. Gutzkow Bl. 1, 29, auch: Ein heißer Kaffe nahm uns die Schauer der Überwachung leicht hinweg. Ense D. 2, 138 (versch. 1). — Um-, tr.: wachend oder als Wache umgeben: Umwacht von schlummerlosen Sorgen. Creuz 1, 92; Das Gewässer, das diese Mauern umwacht. Grün Ritt. 95; JGJacobi 1, 46; Wie sie den Vater mit sorgenden Blicken um-w. Rückert 2, 296; Sein Thron ist Tag und Nacht von seinen treuen Leuen | umhütet und umwacht. Rost. 75a; W. 2, 122; 3, 172; Die Gluth, vom Hirtenkreis umwacht. Salis 41 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: Eine Nacht ꝛc. v., wachend verbringen: Die schrecklichste Nacht hab' ich in Qualen verwachet. B. 244a; Verwachten wir halbe und ganze Nächte in Gesprächen. Ense D. 2, 57; JP. Fat. 2, 35; Eine Nacht, worin wir Nichts versäumen, | wird billiger verschlagen als verwacht. W. 11, 173 ꝛc. — 2) tr. (veraltend) be-w.; wachend verwahren, hüten: Den Paradiesgarten ver-w. SClara EsA. 1, 23; Fischart B. 164a; 212a; Gotthelf Sch. 333; Dein Kind . ., das dein Feind verwacht [gefangen hält]. Gryphius Fr. 528; Tapfrer Griechen Reih'n, | stark mit Thürmen verwacht. H. 14, 5; Iselin Tr. 135; Olearius Ros. 92b; Opitz 2, 13; 36; Schweinichen 3, 130 ꝛc. — 3) refl.: sich durch übermäßiges Wachen schaden ꝛc. (vgl. ab-w. 1; über-w. 2; zer-w.): Die Augen sich gar verwachten. Rollenhagen Fr. 350 ꝛc. und bes. Partic.: Ein später Schlaf legt kümmerlich | auf ihr verwachtes Auge sich. Schwab 116; Spielhagen Pr. 1, 208 ꝛc. — Vōr-: wachend vorsorgen (s. d.). Rückert 6, 155. — Zer-: refl.: sich aufs äußerste ver-w. (s. d. 3): Er hatte sich also „zufastet, zuwachet, zucasteiet" ꝛc. Luther 6, 10a.

Wach(h)ólder, m. — -n, a.: s. Wach-Holder ꝛc.

Gewáchig, a.: (veralt.) wach, wachsam: Ganz munter und g. Schaidenreißer 21b; gesteigert: Ein gewächiger[er] Wächter. 73b.

I. **Wáchs** (spr. wár), n., -es; 0; -: s. wach,

Anm.: 1) die Substanz, woraus die Bienenzellen bestehn: Das durch Auswaschen und Schmelzen der Waben erhaltene W. ist gelb. . . Das gelbe W. zu reinigen und zu bleichen rc. Karmarsch 3, 573 rc.; Bleich wie W. Alringer D. 119; W. 20, 38 rc.; Weißer war als W. die kleine runde Hand (f. 2d). 12, 238 rc.; Weich wie W.; Etwas mit W. verkleben; In W. bossieren; Kerzen von W. rc.; Mein Herz ist in meinem Leibe wie zerschmolzenes W. Ps. 22, 15; 68, 3; Als Schreibmaterialien dienten mit W. überzogene Täfelchen. Guhl 1, 216; Bald knetet' er weich mit den Fingern | gelbliches W. V. Od. 2, 64; 226; Od. 12, 48 rc.; Das Polieren mit W. (Wichsen). Karmarsch M. 2, 216 rc. — 2) (f. 1): a) Auch das Pflanzenreich liefert verschiedne W.-Arten, so die verschiednen Myrika-Arten. . . Das japanische W. . .; dann das Palm-W. aus der Rinde einer auf den Anden wachsenden Palmart; das brasilianische W.; das W. des chinesischen Talgbaums; das aus der Milch des Kuhbaums rc. T. 3, 574. — b) Mineralisches W. oder Ozokerit ist als ein unreines Paraffin zu betrachten. ebd. — Ferner bildl., übertr. (c—e), z. B.: c) Mein Herz ist weiches W. in ihrer Hand. Sch. 469a rc. — d) in Bezug auf den Glanz: Die Haut war von jenem W., das nicht schön ist, wenn es zu blaß ist und an die Bleichsucht erinnert, aber sehr anziehend, wenn mit ihm dunkle und frische Farbe verbunden. Gutzkow R. 3, 218; Ein Knie von W. W. 3, 38 rc. — e) (f. d) = W.-Haut (f. d.) am Schnabel der Vögel. — f) Spanisches W., farbiges W. (1) zum Siegeln — in Kanzleien rc. — (Siegel-W.) und dann auch zuw.: das an dessen Stelle getretne Siegellack; f. ferner die Zsstzgn. — Zsstzgn. z. B.: (vgl. die von II): Bart-: Wachs mit versch. Substanzen zum Wichsen und Färben des Barts, ähnl.: Haar-W. — Baum-: 1) [2a]: Karmarsch 1, 115 rc., „Pflanzen-W." — 2) [1] ein Wachspflaster für wunde Stellen an Bäumen, nam. an gepfropften — Pfropf-W. — Berg-: [2b], auch überh. schwankende Bez. bituminöser Fossilien, vergl.: Bergwachsisch (Thurneisser Alch. 1, 88), bergwächsisch (Scheuchzer 1, 161) = bituminös. — Bienen-[1]: Oken 2, 127; Karmarsch 3, 574 rc. — Brief-[2f]: Mit rothem B. [Druckf. Tiref-W.] versiegelt. Kompert Böhm. 161. — Erd-[2b]: Karmarsch 2, 831, f. Berg-W., vgl.: Eine erdwächsische Erde. Scheuchzer 1, 6. — Haar-: f. Bart-W., — versch. II. — Halb-: Blumenstaub oder H. Tschudi Th. 280, vgl.: Das Bienenharz oder die zähe schwarzbraune Materie, womit die Bienen den Bau an den Seiten des Rumpfes befestigen rc. . . Veet [f. b. 2], Vorstoß, [Vor-W. oder] Vorgewächs, Stopf-W. rc. V. Ländl. 4, 742. — Jungfern-: natürlich weißes Wachs: Weiß wie Schnee und J. V. 2, 54. — Palm-[2a]: f. Wachspalme. — Pflanzen-[2a]. — Pfropf-: f. Baum-W. 2. — Polier-: Karmarsch M. 2, 216. — Schuh-: f. Wichse. — Siegel-[2f]: z. B. bildl.: Besiegl' ihn [den Kauf] stracks | auf meiner Lippen rothem S. Freiligrath V. 35. — Stopf-, Vor-: f. Halb-W. rc.

II. **Wachs** (spr. wax), m., -es; (-e): das Wachsen, Wachsthum, z. B.: Die Zeit seines [des Baums] Wachsthums. . . Der stärkste W. ist im Junio. Döbel 3, 23a; Beginnet . . der junge W. sich hervorzuthun. 181a; Wenn das Holz seinen völligen W. hat. 184b rc., — nam. Zsstzgn., vgl. die von Wuchs und zu denen mit Vorf. die entsprechenden von wachsen, z. B. (theilweis mit schwankendem Geschlecht): Alt(en)-: veralt., mundartlich, neben Walt-W. (ahd. waltowahso rc.), und wie in der Schriftspr. noch zuw. Haar-W. (f. b.), das Ende des thierischen Muskels, f. Grimm; Wurm; Schm. 4, 14; 74; Stalder 1, 99 rc. — An-: das Anwachsen und — Anwachsende. Über den A. unsrer Anzahl nicht im mindesten beunruhigt. Forster R. 1, 128; In diesem Alter fühlen wir den A. unsrer Kräfte zu sehr als daß wir ihre Abnahme befürchten sollten. Gellert Mor. 1, 382; Hagedorn 1, 101; L. 9, 1; V. 4, 145; Schon ist dem Dorf-A-e [der heranwachsenden Dorfjugend] bestellt ein verständiger Lehrer. 1, 86; Niemals mehret sie A., | nie auch schwindet die Zahl. Od. 12, 130; Ant. 1, 353; Sh. 1, 81; Eine auszehrende Krankheit, deren schneller A. gar bald wenig Hoffnung ließ. W. 2, 90; 29, 142 rc. — Auf-: Dadurch ein ganzes Land nicht schlechten A. nimmt. Fleming 62; Daß dabei fast der ganze A. [im Wald] verderbt werden konnte. Gotthelf Sch. 255; Der junge A. [die heranwachsende Jugend, junge Generation]. Iselin Tr. 276; Mühlpforth Leich. 251 rc. — Bein-: Knochenauswuchs. Reuter 59; 285; häufiger: Beingewächs. 284; Falke Th. 1, 111b. — Durch-m., n.: Pflanzenn., f. Durchbruch 4. — Fort-: Nebst dem Ursprung, F. und der endl. Auflösung. Mendelssohn 4, 2, 42. — Gras-: Ertrag an Gras (f. Wies-, Obst-W. rc.): Nur auf den G. und auf die darin zu nutzende Weide . . gesehen. Erbvgl. Beil. 49. — Haar-: f. Alt-W., z. B. Unter dem linken Arm am H. Heinse K. 1, 287; 342; A. 1, 157 rc. — Jahr-: die jährige (heurige) Ernte in Bezug auf den Ertrag: Wie der J. daselbst gerathen. Möser Ph. 1, 13. — Miß-: (f. Mißernte) z. B. Klinger F. 152; Wodurch in Verbindung mit . . M. . . bald Mangel entstand. JvMüller 1, 471; Das ist zum M. der Zu-W. [doppeltes Unglück rc.]. Rückert Mak. 1, 59; Woldau R. 2, 72; Theurung und M. Zinkgräf 1, 158. — Nach-: f. Nachwuchs, z. B.: Der N. des Heues (f. Grummet) rc. — Obst-: Obstertrag (vgl. Gras-, Reb-W. rc.): Ward . . solcher O., daß sich die Bäume davon bogen. Hammer RH. 323. — Reb-: [Es ist dort] kein R. Zinkgräf 1, 304, es wachsen dort keine Reben rc., f. Wein-W. — Um-: Gras, welches rings um die Äcker oder Weinberge wächst. Stalder 2, 426. — Walt-: f. Alt-W. — Wein-: f. Reb-, Obst-W. rc., z. B.: Wo der Boden für den W. zu trocken. Forster R. 1, 17; Fruchtbar an . . W. Franck (Wackern. 3, 334[38]); War solcher guter W. in Italia. Hammer RH. 325; Dafür gerieth der W. wohl. Matthisson A. 9, 103; Olearius Reis. 78b; 284b; Stumpf 658a; Weckherlin 261 rc. — Wieder-: Zu abermaligem Anflug und W. unfähig gemacht. . . Ereignet sich dennoch mit der Zeit einiger W. Fleming 3. 40a, daß wieder Etwas wächst. — Wies-: f. Gras-W., z. B. Umzäunungen . ., die zwar auf keine Gärten, aber doch auf spärlichen, sorgfältig gehüteten W. deuteten. G. 19, 45 rc., gw.: Wiesewachs. 14, 208; 26, 118; Erbvgl. 9; Beil. 46; Forster A. 1, 327; Er schwatzt vom Ackerbau, von Wiesewachs, von Saaten. Hagedorn 2, 175; Hier sitzt ein Jeder auf seinem Kampe, hat sein Holz, sein Feld, sein Wiesewachs um sich. Immermann M. 1, 261; Weiße Kom. Op. 3, 251; Der Kurfürst . . schenkte Herrn Z. eine große schöne Wiesewachs, welche rc. Zinkgräf 2, 34 rc.; auch: Reich an Herden und Wiesenwachs. Görres H. 1, XI, IX; Golz 3, 26 rc., vgl.: Reizenden Anblick von Wald und Wiesenwuchs. G. 21, 175. — Wild-: was auf unbebauten Feldern, Lehden rc. wild wächst. — Wunder-: wunderbarer Wachsthum und —: Ertrag desselben: Genießen . . | den W. der folgenreichen Saat. G. 6, 133 rc. — Zu-: 1) der Ertrag der Einem zuwachsenden Früchte. Adelung; gw. aber: 2) das Zunehmen, die Vermehrung durch Wachsen und: Das, worum Etwas so zunimmt: Cuse D. 5, 385; Dein Z. an Einsichten. Garve Pfl. 1, 2; Da ist ein Kind . . ein Z. von Kräften. Gotthelf Sch. 63; Da ich ein . . Stubenmädchen brauche . ., eins von unserm eignen Z-e [f. Auf-W.] zu haben. Kretschmann 5, 88; Weder Z. noch Abnahme. Mendelssohn Morg. 187; „Emilia" ist ein Rock auf den Z. gemacht, in den das Publikum noch hineinwachsen muß. (L. 13, 380) Nicolai; Sch. 636b; 800b; 804b; W. 15, 187; 27, 15; 35, 85 rc.; in seltner Mz.: Die versch. Bibliothekstheile, Zuwächse. G. Br. 314b rc.; Holland mit einem passenden Gebiets-Z. Scherr Bl. 3, 329; Länder-Z. Volksz. 12, 187; Macht-Z. 184; Oppenheim 12, 13 rc.

Gewächs (spr. gewäx), n., -es; -e; -chen, lein; -: 1) ein zum Pflanzenreich, zu den Vegetabilien gehörendes Einzelwesen (f. Pflanze): Einheimische, exotische G-e; Ein G., das bei uns nicht im Freien fortkommt, sondern im G.-Haus (f. b.) gezogen wird; Dauer der G-e. Oken 2, 256 rc., f. die folg. Nummern und Zsstzgn. — 2) (f. 1) Pflanzenertrag, sehr häufig in der Bibel: Das Land soll sein G. geben. 3. Mos. 26, 4; 20; 5, 11, 17; 32, 22; Es wird kein G. sein an den Weinstöcken. Hab. 3, 17, auch bildl. (f. 5b) Hes. 17, 9 ff.; Von diesem G. des Weinstocks (f. 3) trinken. Matth. 26, 29 rc. — 3) (f. 2) Wein, in Bezug auf seine Qualität, abhängig von der Traubenart, der Bodenbeschaffenheit, dem Jahrgang (f. d. und Jahr-G.) rc.: Ein edles Faß, das mit einer geringern Menge unedlen G-es aufgefüllt worden. Arnim 142; Ein Schoppen Wein, ländliches G. Bahrdt 3, 38; Thüringens Berge, z. E., bringen | G., sieht aus wie Wein; | ist's aber nicht. Claudius 3, 117; Wein von gutem G. G. 1, 120; Ein Streit über den Vorzug der verschiedenen G-e. . . Hochheimer, Johannisberger rc. 26, 216; Keller gH. 1, 117; Brr! . . Das ist sehr vaterländisches G.! Laube DrW. 5, 100 rc. — 4) veralt. auch von Mineralien als in der Erde „wachsenden", Erd-G. (f. dort, vergl. Berg-, Rösch-, Weich-G. rc.). — 5) übertr. und verallgemeint, mit versch. Nüancen, z. B.: a) Sprößlinge (f. d. und Sproß), z. B.: Dein Same (f. d. 1e) würde sein wie Sand und das G. deines Leibes wie desselbigen Kies. Jes. 48, 19; Höre . . der Weltkreis sammt seinem G.! 34, 1 rc.; Nun sind die G-e | fast all' uns übern Kopf. G. 1, 93, die Kinder uns übern Kopf gewachsen rc. — b) (f. Pflanze 4 rc.) vgl. (f. 2) Hes. 17, 9 ff.; Deutsch Blut sei noch nicht versiegen noch das edle G. deutscher Tugend ganz ausgewurzelt. H. Ph. 13, 91 (Hutten) rc.; Daß er weder durch zu vieles Liebkosen verzärtelt noch durch Schmeicheleien eitel und einbildisch gemacht werde, soll eine der angelegensten Sorgen aller Derer sein, denen bu dieses edle G. zu pflegen anvertraut. W. 24, 17 rc. — c) (f. b und Pflanze 4a rc.) iron.: Du bist ein verdächtiges G., spricht, wie ein Tiroler, aber rc. Spindler V. 4, 41 rc., auch sachl.: Wie alle moldauische Dorfkirchen ein äußerst kleines altes holperiges G. Kohl Südr. 2, 54 rc. — d) (vgl. 2; 3; 5a): Ein Schwein . . meines eignen | G-es [eigner Zucht]. W. 34, 310 rc.; Die ist just so von meinem G-e [meiner Art], | eine Nixe wie ich. G. 6, 378, vgl.: Arten nicht span. Pferde so aus, daß sie endlich Füllen von ganz anderm G-e (vgl. 6) erzeugen? Kant ph. Geogr. 2, 7 rc. — 6) Wuchs, Taille des Körpers: Das stolze G. ihres schlanken Leibes schwillt unterm Gewand so reizend hinab. Heinse A. 2, 36; 84; 217; Ein Gewächse, wie ein Rohr . ., so gerade. L. 1, 465; Lang und zart von G. V. Th. 14, 25; Lang und gerad . . | von schönem G. W. 15, 80; Über die Menschheit erhaben ist sein [Apolls] G. Winckelmann (Lavater 1, 132); Von Gestalt und G. sehr leidlich. Zelter 2, 204 rc. — 7) ein Auswuchs am Körper, bei Pflanzen und nam. bei Thieren und Menschen: G. = Balggeschwulst oder Afterbildung. Falke Th. 1, 339; G., Scirrhoma, in der Wundarznei alles Dasjenige, welches an irgend einem äußerl. Theil des Leibes auswächst und nicht zur rechten und förml. Bildung desselben gehöret . .: Speck-, Schwamm-, Knochen-G-e rc. Jablonsky 393b; So ein Roß ein G. hat, daß es daran hinkt. Seuter 285 rc., f. Polyp rc. — 8) st. Wachs I in Zsstzg. : Vor-G. — Zsstzg. nam. — ohne Bem. — zu 1 (f. die von Pflanze) z. B.: Alpen-: Gesäme hoher A-e. Kohl A. 2, 6. — An-: f. [7]: Mit einem A., als ob sie [die Schlange] eine Krone auf dem Haupt hätte. Ryff Th. 262. — Apfel-: So ein A. in einen tragbaren weinichten Baum zu verwandeln. Falk G. 45. — Arznei-: zu arzneilichem Gebrauch. — Bein-[7]: f. Beinwachs; Knochen-G. — Berg-: 1) f. Alpen-G. — 2) [4] Talk, ein B., das sich schiefert rc. Mebic. Maulaffe 148. — Blatt-: wobei die Blattentwicklung als Hauptsache erscheint. Polko NN. 4, 78, Gsgk.: Blumen-G. rc. — Dauer-: perennierendes (Jahr-, Winter-G.). — Edel-: edles Gewächs, eig. und übertr.: Welches E. und welch Unkraut blüht da lustig durch einander? Auerbach V. (61) 55; Absenker dieser E-e. Thümmel 7, 21 rc. — Erd-: 1) [1]. Fischart Garg. 108b; Opitz Poet. 24 rc., vgl. (als Gsgk.) Luft-, Wasser-G. rc. — 2) [4]. — Faden-: Den Spiegel [der Quelle] verschleiern gebreitete F-e. Rückert 2, 290. — Far(re)n-: f. Farnkraut. — Feld-[1; 2]: Luther Tischr. 70b. — Fleisch-[7]: z. B. (scherzh.): Es war ein F., das ihm . . den Rücken überzog. Pfeffel Fab. 2, 113, Höcker. — Futter-: zum Viehfutter, f. Knollen-G. — Garten-[1; 2]. — Gemüse-: f. Küchen-G. — Gras-: f. Graswachs: Das binsige G. im Wasser. Wackern. 3, 805[31] rc. — Haupt-: f. Neben-G. — Heide-: auf der Heide wachsendes, auch kollektiv, wie Heidekraut, z. B.: Würde . . ein Lorbeerwald | dies H. Platen 4, 176. — Jahr-: 1) f. Dauer-G. — 2) [2] f. Jahrwachs. — Kerneichen-: namentlich bildlich: Etwas

von kernigem Wachsthum. Gervinus Lit. 5, 63. — Knóchen= [7]. — Knóllen=: Regen, der Futter- und K–n äußerst nöthig war. Nat.-Zeit. 17, 406. — Kúchen=: Kerbel und andere K–e. Böttiger Sab. 210 ꝛc., so: Gemüse-G. ꝛc. — Lánd=: Ggſtz: Wasser-G. — Lúft=: Als Bodenkräuter von jenen auf den Bäumen stehenden, ihre Nahrung aus der Atmosphäre ziehenden L–en passend zu unterscheiden. Burmeister gB. 2, 204. — Mêêr=: M., See-G., s. Wasser-G. — Míß=: (vgl. Miß-Geburt, -Geschöpf) eig. und übertr.: Unter allen Thieren sind M. ꝛc. Eppendorf 228; Wie auch die besten Bäume . . bisweilen ein M. hervorbringen. Pistorius (Berlichingen VII); Dramatische M–e. Schütze Hamb. 541. — Místbeet=: vgl. Treibhaus-G. — Mōōs=: Ein M., das an der Klippe | . . blüht. Mohnike Fr. 34. — Nácht=: Wie N–e traurig blühn. Creuz 1, 123 ꝛc. — Nében=: Die [vom Hauptstamm] ins N. abgeleiteten Säfte. Musäus Ph. 1, 112. — Nútz=: Ggſtz. Zier-G. — Ránken=: Gutzkow R. 1, 146; R–e zu stängeln. W. Att. 1, 1, 144; Bach, vom Grün . . . der schwebenden R–e umspielt. Zschokke 8, 223. — Rṓsch= [4]: R.: ein reiches Silbererz . . „Sprödglaserz" [s. d., vergl. Weich-G.]. Scheuchenstuel 196. — Schlíng=: Sch–e, welche an den Waldbäumen emporranken. Burmeister gB. 2, 196; Die alten wie Sch. wuchernden Unbilden. Gutzkow R. 5, 288. — Schmarótzer=: Sch–e verwirren ihr Blätterwerk in einander. Ausland 37, 73a ꝛc. — Schṓten=: Samen eines rankenden Sch–es. Humboldt K. 1, 195. — Schwámm= [7]: Falke Th. 2, 294. — Sē̄=: Meer-G. — Sómmer=: nur einen Sommer während, Ggſtz.: Winter-G. [perennierend]. — Spaliē̄r=: am Spalier gezogen, z. B. bildl. Kürnberger R. 2, 238. — Súmpf=. — Tópf=: in Töpfen gezogen. G. 15, 229. — Trēībhaus=: eig. und übertr. im Ggſtz des natürlich Wachsenden und sich Entwickelnden. — Vōr= [8]. — Wásser=. — Wē̄ich= [4]: Silberglanz [s. d.], Glanzerz, Glaserz, W. Karmarsch 3, 309, vgl. Rösch-G. — Wē̄in= [2]: Weinwachs: In dieser Gegend fängt das Land an, W. [zu] haben. Stumpf 657b. — Wínter=: s. Sommer-G. — Ziē̄r=: zur Zier dienend, Ggſtz. Nutz-G. — Zū=: (veralt.): Das zart „zugewächßlin" des edlen Thymians oder röm. Quendels. Ryff Sp. 244b (zum Zugemüse dienend?). — Zusámmen=: das Zusammenwachsen (selten): Daß der Verstand von Anfang an Alles paarweise hervorgebracht hat, ohne daß eben das Z. mehr als jetzt nöthig war. Heinse A. 2, 150. — Zwiē̄bel=: mit Wurzelzwiebel (Knollen-G.); bildl.: Nicht ein graues Härchen, der Sorge Lieblings-Z. Spindler V. 4, 341 ꝛc.

Wáchsam, a.: mit wachem Sinn achtsam: W–e Hunde; Die w. bellenden Hunde. V. Od. 14, 29 ꝛc.; Ein w–es Auge auf Etwas haben; Ein w–es Gefühl liegt in uns selbst verborgen, | das nie dem Übel schweigt. Haller 150; Ein so w–er Richter seiner selbst. Sch. 1210a; V. Ov. 1, 51 ꝛc. Abhäng. Präp.: Ein Handelsvolk . ., w. auf Gesetze, die seine Wohlthäter waren. Sch. 775b ꝛc.; seltner: Über seine Außenseite w–er. JP. 21, 139; Ihre jungen Herzen gegen das Elend ihrer Mitmenschen w. und zu christl. Beihilfe geschäftig zu machen. Kretschmann 5, 176 ꝛc., auch mit Dat.: Sparend sonst, dem Erworbenen w. H. 11, 63 (Horatius Sat. 2, 6, 83) ꝛc. Nbnf.: Wachtsam. SClara EſA. 1, 26; Zinkgräf 1, 108 ꝛc. Zſſtzg.: All-w. V. H. 2, 220; Von einem aufwachtsamen Leser. Weise Jak. XIV (gw.: aufmerksam). — -keit, f.; 0: Hier . . | ist eine strengre W. vonnöthen. Sch. 288b; Eine W., die nie einschlummerte. W. 27, 313; 9, 269 ꝛc.; Wachtsamkeit. SClara EſA. 1, 26; Gellert 2, 53; Zinkgräf 1, 332 ꝛc.

Wáchsbar (spr. wár–), a.: Baut's Türken [Mais], ich will ihn schon w. [wachsend, voll gedeihlichen Wachsthums] machen. Spindler V. 4, 37, s. wachsig.

I. **Wáchsen**, wuchs, wüchse; gewachsen; wächst (wachsest), wächst (wachset), intr. (sein, s. 6) und zuw. (s. 16) refl.: 1) eig., von Organischem: von innen heraus größer werden und (ohne Zusatz) nam.: länger: Schnell, langsam w.; In die Höhe, Länge, Breite w.; Um 2 Zoll gewachsen; Was man nicht w. sieht, findet man nach einiger Zeit gewachsen. L. 7, 3 ꝛc.; Menschen, Thiere, Pflanzen w.; Der Leib, ein Glied, der Bart, das Haar, der Nagel wächst; Ihr Schwanz reißt ziemlich leicht ab, wächst aber allmählich wieder. Lenz Nat. 3, 18 ꝛc.; Die Wurzel, der Stamm, Ast, Zweig, das Blatt, die Blume wächst ꝛc.; sprchw.: Sich um Etwas keinen Bart (s. d. 1), darüber kein graues Haar (s. d. 1g, z. B. Cham. 5, 211; G. 3, 139; JP. Fat. 1, 213) w. lassen; Wächst mir kein Bart davon. Wackern. 2, 252[34] ꝛc. (vgl. 7f); ferner: Den Hähnen, — dann auch: Einem wächst der Kamm (s. d. 33a) ꝛc.; Reden ꝛc., wie (oder wozu. G. 16, 33) Einem der Schnabel (s. d. 3b) gewachsen ꝛc.; ferner: Das Gras (s. d.) w. hören, sehen ꝛc., s. die folgenden (nur der Übersichtlichkeit halber gesonderten) theils hierzu gehörigen, theils sich eng anschließenden Nummern. — 2) (s. 1) Wo w.: a) von Gewächsen (s. d.), Pflanzen: dort vorkommen (sein, sich finden) und w.: Pflanzen, die auf Bergen, in der Ebne, im Wasser, am Strand, auf Sumpfboden w.; Auf unbebauten Hügeln wächst reichlicher Esparsett. G. 23, 351 ꝛc.; In den Straßen wächst Gras (s. d.); Wo Der hintritt, wachst auch kein Gras mehr. Spindler V. 3, 78 ꝛc.; auch: Ich habe nie verlangt, | daß allen Bäumen eine Rinde wachse. L. Nath. 4, 4, daß sie alle eine Rinde haben ꝛc. — b) (s. a) verallgemeint: Ich merke schon, in Italien wächst mein Strick nicht. Sch. 170a, werde ich nicht gehängt werden; Das Brot unsers Herrgott wächst überall. 208a ꝛc., auch (veraltend): Es wuchs [wurde, entstand] solcher Fried und Freundlichkeit zw. ihnen, daß ꝛc. Stumpf 304b; Wo etwas Ungunsts wider mich bei euch gewachsen wär. Zwingli 2, 3 ꝛc. — c) (s. a) dichter.: von heran-, auf-w–den Pers., z. B.: Es wuchs in Burgonden ein schönes Mägdelein. Simrock N. 2, 20 ꝛc., vgl.: Unter den Kindern, die dir reifen und w. und blühn. Hölderlin (Wackern. 2, 1262[12]); 1. Mos. 49, 22 ꝛc. und Baum 3 ꝛc. — 3) (s. 1) verallgemeint: größer werden, zunehmen ꝛc.: Die Krystalle w. durch Ansetzen von Theilen; Das Wasser wächst [schwillt, steigt]; Der Mond ist im W. [Zunehmen] ꝛc.; Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll. G. 1, 150; Wächst dir das Herz nicht zusehends, indem du diese goldnen Worte liesest? W. 21, 146 ꝛc.; Es wuchs das hergetragne Schiff [wurde größer — für das Auge], zugleich | die Angst in meinem Busen namenlos. Cham. 4, 159; Bei w–dem Alter Hilfe im Haushalt zu finden. Fouqué 8, 10; Von dem die Sage w–d sich zum Märchen spann. G. 12, 164; Wir möchten jede That | so groß gleich thun, als wie sie wächst und wird, | wenn . . der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt. 13, 29; 295; Das Irdische wächst und breitet sich aus, das Göttliche tritt zurück. 22, 226; Das dauernde Ungeheure muß uns immer w–d erscheinen. 26, 122 ꝛc.; Der Lärmen wuchs von Minute zu Minute. Immermann M. 1, 42; Ein Staat wächst. L. 3, 203 (wächset 296); Scham färbte mit einem schnell-w–den [entstehnden und w–den, vgl. 2] und vergehenden Roth seine Wangen. WhMüller 1, XXVI; Eine Feuerflocke, | sie wächst. Sch. 36a; Von der Freiheit gesäugt, w. die Künste der Lust. 76a; 78a; Die Schande nimmt ab mit der w–den Sünde. 162a; Stündlich w–d | schwillt das Verderben an die Stadt heran. 453b ꝛc. — Die an 1—3 sich schließenden, noch bes. zu erwähnenden Anwendungen ordnen wir nach grammatikalischen Beziehungen: 4) mit hinzutretendem Prädikat: Das Gras wächst üppig ꝛc.; Ein Baum wächst grade, schief, krumm, knorrig, hoch, schlank ꝛc. (s. 17a); ferner (s. 16): Daß in ihm der Glaube . . festwuchs. Gervinus Lit. 5, 334, w–d sich befestigte. — 5) mit Adverb., s. 2; ferner z. B.: Die Pflanzen w. aufwärts (1), bildl. (s. 3): Durch 1000 blühende Gebüsche wuchs mein Pfad nun aufwärts [stieg empor]. Hölderlin H. 1, 33 ꝛc.; Rückwärts w., zuw. (vgl. zurück-w.), das Gegentheil des Wachsthums zu bez. = abnehmen ꝛc.: Täglich wächst diese Kolonie rückwärts wie ein Kalbsschwanz. Heinse Petr. 1, 118 ꝛc.; Etwas wächst Einem heim. Zinkgräf 2, 65, fällt ihm heim, wird sein Eigen (veralt.) ꝛc. — Ferner (6—15) mit abhäng. Präpos. (alphab.): 6) Jemand wächst [nimmt zu] an guten oder schlechten Eigenschaften, an Tugend, Einsicht, Verstand ꝛc., Hochmuth, Bosheit ꝛc., veralt. mit haben st. sein, z. B. Also hat das Evangelium am allerstärkſten gewachsen, beide an der Zahl der Gläubigen und an wunderbarlicher Kraft. Luther 8, 26a; ferner: Etwas ist an etwas Andres gewachsen, auch: an Diesem fest (oder an-)gewachsen, durch das Wachsthum damit Eins geworden, eig. und übertr., z. B.: Dein überkühner Muth, mit dem du dich, | als wie ans Pferd gewachsen, . . durch Fluß und Graben schleuderst. G. 13, 254; Er wuchs am Sitze fest | und lenkt sein Pferd . ., als wär er einverleibt und halbgeartet | mit diesem wackern Thier. Schlegel Haml. 4, 7 ꝛc.; auch: Jemand oder Etwas ist Einem ans Herz (s. d. 9a), an die Seele (s. d. 2b) gewachsen, vgl. 10; 17e. — 7) Der alle Worte Lands verweist, | die nicht auf deutschem Boden w. (s. 2). L. 5, 38; Einfälle, die auf seinem Miste (s. d. 3) nicht gewachsen waren. 1, 231 ꝛc.; Der Wald . . wächst euch auf dem Herde | und in der Küchen fast. Opitz 1, 92, ihr habt das Holz ganz nahe (vgl. 10); Einem wächst Etwas auf den Hals (s. d. 2) ꝛc. — 8) Pomeranzenbäume . ., aus der Erde w–d. G. 23, 177, — nicht in Töpfen stehnd; Dir wuchs aus flacher Rechten ein Paradies. Platen 2, 18; Eine Feuersäule . . küsst dieses Dach, berührt jenes und aus jeder Berührung, aus jedem Kusse wächst [geht hervor] eine neue Flammengeburt. Gutzkow R. 9, 494; Daß daraus wachs | kein Schad und Unwill, spricht. HSachs G. 1, 189; Wenn man die Wahrheiten auf eine sinnl. Art aus einander könne w. sehen. L. 5, 5; [Unsre Liebe] wächst, dem Phönix gleich, aus ihrer eignen Asche. W. 10, 67 ꝛc.; Aus dem Kraut (s. d. 2) gewachsen; Etwas wächst Einem aus dem Hals (s. d. 5) ꝛc.; auch: Erkannte ihn Uli als des Bodenbauers Kind, welches ihm aber aus den Augen gewachsen war. Gotthelf U. 2, 286, welches in der Zeit, da er es nicht gesehen, sehr herangewachsen, so daß man es kaum wieder erkannt; so auch (z. B. in Meklbg. häufig): Jemand ist Einem aus der Kund(e), aus der Kehr gewachsen ꝛc. — 9) Es giebt Dinge und Menschen, für welche er einmal nicht gewachsen [gemacht, geschaffen] ist. Forster Br. 2, 579 ꝛc., vgl. 17d. — 10) Etwas wächst Einem im Garten (s. d. 3a), eig. und bildl.; Die Kräfte w. (s. 3) in der Noth. . . Der Mensch wächst mit (s. 11) der Gefahr. Sch. 107b ꝛc.; Die Bissen w. [s. 3] mir vor Wehmuth in dem Munde. Günther, vgl.: Sie werden mir lang (s. d. 1g) im Halse ꝛc.; ferner mit in und Accus.: Etwas wächst in die Höhe, Länge, Breite, Dicke ꝛc.; Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel w. Sprchw. (s. V. 1, 37) ꝛc.; Mit den höchsten Preisen machte man ihm Nichts feil, wenn es ihm eben ins Herz (s. d. 9e) gewachsen war. Gotthelf G. 7 (vgl. 6, Schluß); Dann wuchs Änneli ihre Schuld immer ins Gemüth ꝛc. 99, sie drückte sich ihm ein, es empfand sie tiefer ꝛc.; Es ist mir selber keine große Freud' über die Hochzeit ins Herz gewachsen [entstanden ꝛc.]. Spindler V. 4, 182 ꝛc.; Etwas wächst Einem in die Hand (s. d. 6i), vgl. 7: Opitz ꝛc.; auch zur Angabe Dessen, wozu Etwas w–d wird, z. B. (vgl. 15) Wachse in viel tausendmal tausend. 1. Mos. 24, 60 (Hebel 4, 27) = O daß du zu tausend mal Tausenden werdest! Mendelssohn; Krumm auch wurden die Händ' und wuchsen in klauige Tatzen. V. Ov. 1, 101; So wuchs die Verbitterung Niebuhr's in feindliche Widersetzlichkeit. Ense D. 5, 242 ꝛc. — 11) Der Rausch wächst (s. 3) mit den Sorgen und mit der Üppigkeit der Hunger ꝛc. Hölderlin H. 2, 118; Im engen Kreis verengert sich der Sinn, | es wächst der Mensch mit seinen größern Zwecken. Sch. 318b; 107b (s. 10); Daß mein Erstaunen mit jedem Augenblick w. mußte. W. 16, 177 ꝛc. — 12) Über Etwas ist Gras (s. d.) gewachsen; Einem über den Kopf (s. d. 2p) w., vgl. 15. — 13) Die Arbeit wächst (s. 3) mir unter den Händen (s. d. 60); Das wachst gleichsam unter der Hand in die Höhe. Spindler St. 1, 13 ꝛc. — 14) Die sich vom Raube der vertriebnen Bürger mästen, | die von der allgemeinen Fäulnis w. Sch. 333a ꝛc. — 15) Das ist ein Wetterweib! Man lasse sich nur die Weiber einmal zu Kopfe (s. d. 2t) w. Weiße Kom. Op. 3, 399 (vgl. 12 und 17d), auch: Die Sünde will schlechterding ihm zum Haupte w. Mathesius Pr. 135; 88, nicht weichen; es mit ihm aufnehmen ꝛc.; ferner (vgl. 10 Schluß): Unter dem Schmerz wächst der Wurm zur Riesenschlange. Grabbe Herm. 29; So wächst [gedeiht, gereicht] doch dies Lob dir zu verderblichem Schaden. Schaidenreißer 6a ꝛc. — 16) refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Sich fest w. = sich w–d befestigen, festwurzeln ꝛc. (s. 4): Wieder wuchs . . | der kecke Zauber der Studentenjahre | sich fest in meines Herzens Märchengrund. Putlitz Wald 77 ꝛc. — 17) Partic. Präter. z. B. (a—f) zu 1: a) (s. 4 und Wuchs): Ein

Baum ꝛc. oder eine Perſ. iſt grade, hoch, ſchlank, wohl ꝛc., ſchief, krumm(-)gewachſen ꝛc.; Wenn ich . . auf einen krumm gewachſenen Baum mich ſetze. G. 14, 66; Für den griech. Pflug ward ein krummgewachſenes Holz von Steineichen geſucht. V. Ländl. 3, 96, vgl.: Holz, welches nach beſondern Krümmungen gewachſen. Bobrik 429a ꝛc.; An der Cypreſſe reinſtem, jungen Streben, | Allſchön-gewachsne, gleich erkenn' ich dich. G. 4, 111; Ihr Körper wird wohlgewachſen und geſchlanker. H. Ph. 4, 12; Ihre hochgewachſene Figur. Kürnberger Am. 72 ꝛc.; Jemand iſt gewachſen wie eine Tanne (ſ. d. 1a), Puppe (ſ. d. 1d) ꝛc.; Seid ihr auch gleich kein Rieſe gewachſen [an Wuchs]. G. 5, 145 ꝛc. — b) veralt. = erwachſen (ſ. d.), z. B.: Die man in jungen Kindern merklicher ſpürt denn in Gewachſenen und Alten. Matheſius Proſ. 158 ꝛc., ſo noch in Zſſzg.: Die Größe halbgewachſener Katzen. Tſchudi Th. 417 und ohne „ge" (ſ. c und machen I 1u ꝛc.): Als halbwachſener Jüngling. Willkomm Bank. 2, 398 ꝛc. (vgl. halbwüchſig). — c) Etwas iſt von ſelbſt (oder ſelbſt-) gewachſen; Zwiſchen zauberiſchen Gärten von ſelbſtgewachsnen Pomeranzen. Heinſe A. 2, 237 ꝛc.; übertr.: Dieſe Zeit hat viel ſelbgewachſener und unberufener Lehrer und Predikanten. Matheſius Lthr. 182a ꝛc. und (ſ. b): Ein Biſchof . ., er ſei ſelbswachſen oder ſonſt gemacht. Luther 6, 137a ꝛc.; Schon war der deutſche Geſchmack auf die kraftvolle Geiſtesnahrung des großen, wildwachſenen Genies der Britten vorbereitet. Schütze Hamb. 451; Des außerordentl. Mannes, der auch hier als ein Wohlgebildeter, frei Gewachſener, kühn Beweglicher ſich ſehen ließ. G. 32, 331 ꝛc. — d) Jemand iſt einer Perſ. oder Sache gewachſen (vgl. b), ſo gewachſen, von der Größe und Stärke, daß er es mit ihr aufnehmen kann (vgl. 9 und 15: zu Kopf w.), z. B.: Maani, zwar vollkommen weiblich, zeigt ſich von reſolutem, allen Ereigniſſen gewachſenem Charakter. G. 4, 221; Er fühlte ſich bald den geſchickteſten Advokaten gewachſen. 15, 19; Andre Werke, die, weil das Talent dem Gehalt und der Form vollkommen gewachſen war, wie freie Naturerzeugniſſe hervortreten. 30, 469; 39, 93; Ihre Schultern einem Werk unterziehen, dem ſie nicht gewachſen ſind. L. 3, 216; Nicolai 2, 115; Daß ſelten eine Krone | . . auf ihr gewachsne Häupter kam. 1, 137; Platen 4, 283; Sch. 947b; Er war der Arbeit mit 2 Händen kaum gewachſen. 1010b ꝛc.; ſelten Ggſtz.: Der . . dieſer nagelneuen Art zu ſchreiben noch unerfahren und ungewachſen war. Zinkgräf 1, 212. — e) Da hab ich's . . gemerkt, wie ich heimgewachſen bin. Auerbach Leb. 2, 57, an die Heimath gewachſen (ſ. 6), an ihr feſt hangend ꝛc. — f) (ſelten) Mit kummergewachsnem, gelöſtem Haar. Rückert Nal 155 (vgl. 1). — Ferner zu 3: g) Nicht lang gefeiert! . . | wenn der Herr Landvogt kommt, daß er das Werk | gewachſen ſieht. Sch. 520b, vorgerückt ꝛc. — h) Bis dahin geht der Weg zw. gewachſenen Hügeln, d. h. zw. ſolchen, die urſprünglich ſchon auf dem Landrücken waren und nur vom Sande überdeckt wurden. Goldammer Lith. 32 ꝛc. — i) Erz ſo gediegen (ſ. d.), d. i. ganz rein Erz, welches keine Unart bei ſich führet, als gewachſen Silber, gewachſen Gold ꝛc. Jablonsky 309a, vgl.: Alaun . .; ein Alauner dagegen der aus dieſem gewachſene Quarz, Kryſtall [ſ. d. 4]. Volger EE. VII. — Zſſzg. z. B.: Halb- (ſ. b), ſelbſt-, wild- (ſ. c) wachſen; Frei- (c), grade (a), halb (b), heim (e), hoch (a), krumm (a), kummer (f), ſchief (a), ſchlank (a), ſchön (a), ſelbſt (c), un (d), wild (c), wohl (a) -gewachſen.

Anm. S. wach, Anm.; Präſ.: Er wachſet (ſtatt wächſt), ſ. o., z. B. Hebel 2, 243; Ryff Th. 19; Spindler St. 1, 13; Stumpf 547a; 606b; 607b ꝛc.; ugw. umgekehrt: Ihr wächſt. Putlitz Wald 68.

Zſſzg. z. B.: Ab-: (veralt.) Ggſtz. zu wachſen, abnehmen. Spate (ſ. ent-w. 1; ver-w. 3; zurück-w.). — Án-: 1) [6] z. B.: Angewachſen, adnatus (Anat. und Bot.). Nemnich ꝛc.; von eingeſetzten Pflanzen: A. = anwurzeln, Wurzel ſchlagen. Schefer Laienbr. 265 ꝛc.; ferner: Ha, daß du deiner beſten Kuh | ſelbſt um- und angewachſen wärſt! B. 70b; Dieſe [die dekadiſche] Rechnungsart iſt dem Menſchen ſchon im Mutterleib mit ſeinen Fingern angewachſen. Hebel 3, 475, vergl. angeboren; Wuchs er mit ſeinen trinkenden Lippen an ihre an. JP. 9, 37 [ſog ſich küſſend feſt daran]; Der Menſch wächſet mit neuem Lebenserheu feſter in ſeinen Planeten an. 7, 164; Das angewachsne Haus [der Schnecke]. Ramler F. 2, 442 ꝛc.; Bergb.: Ein Gang iſt angewachſen, wenn er feſt und in feſtem Geſtein iſt. Jablonsky 364b ꝛc. — 2) (ſ. 1) metonym.: Angewachſen ſein (im Leibe), mit den Lungen, ſo daß kein freies Athmen ſtatthat (vgl. Herzgeſpann ꝛc.); auch als ſchwankende ungenaue Bez. krankhafter Zuſtände bei Pferden, ſ. Adelung; Grimm ꝛc. — 3) (ſ. 1) wachſend ſich anſetzen: Wenn . . der Lamp' . . anwächſet ein Öſel. V. Arat. 175. — 4) (vgl. 3) durch Hinzutretendes wachſen; wachſend anſchwellen, größer werden, zunehmen, heran-w. ꝛc.: Stürzt | a–d die Lauwin'. Cham. 3, 52; Wie ein ſolcher Werth nicht bloß von innen herauswächſt, ſondern auch von außen anwächſt. Enſe T. 2, 154; Daß das angewachſene Korn . . nicht zertreten werde. Erbvgl. 31; Torfflächen, die . . ſich nach und nach wieder ausfüllen und a. G. 26, 143; Ein Bandwurm, der immer vorn wieder anwächſt, wenn man ihn hinten abſchneidet. Grabbe Hann. 113; Bei a–den Jahren. Leibnitz 1, 375; Laſſt die Rechnung der Tyrannen | a. Sch. 531b; Mit neu a–den Kräften. Tieck A. 1, 221; V. Ov. 2, 137 ꝛc.; beſonders mit zu [15]: Etwas wächſt (bis) zu einer bedeutenden Höhe an; Eh wir uns verſahen, war die moye Kühlung angewachſen zum reißenden Sturm. Koſegarten Rh. 2, 62; Die Reſte wären wieder ſchon zu einer unerträglichen Höhe angewachſen. Prutz Muſ. 2, 181 ꝛc. — 5) [2b] (veraltend) er-w. (ſ. d. 1c—e), entſtehen ꝛc.: Von gemeldtem Zufall ihm der Namen Homerus angewachſen. Schaidenreißer X; Nun iſt mir die Luſt angewachſen ꝛc. Zelter 1, 251. — 6) burſchik.: „Wo bleibt van Swieten denn?" Da wächſt [kommt] er an. Immermann Card. 101. — Āūf-: in die Höhe wachſen, groß werden, — von Organiſchem oder: wie Organiſches: Daß unſere Söhne a. in ihrer Jugend wie die Pflanzen. Pſ. 144, 12; Mit den Jungen, die mit ihm aufgewachſen waren. 1. Kön. 12, 8; Jeſ. 43, 19 ꝛc.; Dies Unkraut wuchs aus ſo leichtem Samen ins Ungeheure auf. Gervinus Lit. 5, 654; Das war ſo ganz nicht angenommen, angebildet, Das war mit ihr aufgewachſen. Hölderlin H. 1, 100; Schoſſe wuchſen | . . zu ſchlanken Bäumchen auf. Hungari 2, 556; Wo gebaggert wird, wächſt kein Torf wieder auf ꝛc. Niebuhr Nachg. 252 (nach-w. 305); Daß der Zipperlein . . | nicht bei ihm einkehr und aufwachs. HSachs (Wackern. 2, 108[27]); Ihr habt ſie unter euch in freud'ger Kraft | a. ſehen, doch mit ihnen wuchs | aus unbekannt verhängnisvollem Samen | auch ein unſel'ger Bruderhaß empor. Sch. 489a; 409b; Beide ließen ihre Neigung zur ganzen Leidenſchaft a. 701b; Zum Jüngling a. Schlegel Jon. 80; Der dem traurigſten Los aufwuchs. V. Od. 1, 220; Ihr naht in Liebe der Gott und aus ihrer Gemeinſchaft | wuchs Nauſithoos auf. 7, 62; Der unter dem Herzen mir aufwuchs. Moſch. 4, 85; Ov. 2, 152; Die ſchönen Ideen . ., die mit ihm aufgewachſen waren. W. 8, 96; 16, 187; Die nun aufgewachſene Jugend. Zinkgräf 1, 295 (ſ. er-, auf-er-w.). — Āūs-: 1) refl.: ſich in einem zur Vollendung fortſchreitenden Wachsthum fortentwickeln: Brachvogel FB. 2, 137; Die Pflanze verblühete bald, der Baum [dagegen] mußte ſich langſam a. H. Ph. 3, 238; Sie hat ſich hübſch ausgewachſen und iſt recht anſtellig. Holtei Nobl. 2, 220; Die Mutterbruſt, an der die Revolution ſich noch ernähren und a. müſſe. Mundt Rob. 1, 153; 2, 38; Du biſt ein ſchlimmes Kräutel, das ſich erſt noch ſchlimmer a. wird. Spindler B. 2, 400; 3, 51 ꝛc., ſ. ver-w. 2a. — 2) intr. (ſ. 1): fort bis zu Ende wachſen, — zuw. mit haben, z. B.: Ihr Körper kann Ihren Jahren nach noch nicht ausgewachſen [das Ende ſeines Wachsthums erreicht] haben. L. 1, 282 ꝛc., gw. aber, mit leichter Nüance, mit ſein: Carrière Stud. 18; Indeß wir . . unter ihren Tugenden jeden Keim ausgewachſen wieder finden, den wir in ſie legten. Fichte 6, 104; Kleine Genien und ausgewachſene männliche Geſtalten. G. 31, 41; Ich muß gar a. JP. (Wackern. 4, 938[39]); Damit es nicht in dem Acker des Herrn wie eine ſchädliche Dornhecke weiter auswachſe [wachſend ſich ausbreite]. Luther 1, 258b ꝛc., vgl. (veralt.): „Der Papſt iſt 47mal größer denn der Kaiſer." . . Das will ein Päpſtlein werden, wenn's nun ausgewächſt. 8, 223a ꝛc., auch mit abhäng. Präpoſ.: a) [6] Meine Ideale wachſen täglich aus an Schönheit und Größe. G. Keſtn. 183. — b) [10] vgl. c: Beſonders wachſen ſie bei der Nigella leicht wieder in Blätter aus. G. 36, 37; Mit ſtattlichem Geweihe prangend, | in welches ausgewachſen ſein [des Rennthiers] Gehirne. Schlegel (Wackern. 2, 1289[42]); Freiheit ohne eine . . bürgerliche Verfaſſung wächſt gar bald in Barbarei und Wildheit aus. W. 31, 440 ꝛc. — c) [15] vgl. b: Die ſonſt . . fächerartig gehaltenen Obſtbäume ſind zu mächtigen Stämmen und Äſten kunſtlos wild ausgewachſen. G. 26, 233; Müſſen dem Kinde, vor deſſen Kleinheit ſich nicht bloß der Raum, auch die Zeit ausdehnt, Spielſtunden zu Spieljahren a. [wachſend ſich ausdehnen]. JP. 36, 101; Sah er dieſe Kunſt . . in ihrer Kindheit und noch bei Weitem nicht zu dieſer Fülle der Schönheit ausgewachſen. W. Luc. 4, 395 ꝛc. — 3) (ſ. 2) fehlerhaft auskeimen, beſ. von Getreide in den Ähren ꝛc. (ſ. er-w. 2): Man hatte vieles [Getreide] draußen liegen und bangte darum, daß es auswachſe. Auerbach D. 4, 332; Daß Pflanzen im Keller a. G. 36, 131; Der Weizen wuchs auf dem Halme aus. HKöſter L. 240; Guter unausgewachſener wiegt . . 130—132 Pfd. . . ., während ausgewachſener Mittelweizen oft kaum 108 Pfd. wiegt. Landw. Z. (55) 117a; Kartoffeln, die gegen das Frühjahr im Keller aus-zu-w. anfangen oder, wie man zu ſagen pflegt, Bärte bekommen. Volksz. 10, 16 ꝛc. — 4) (vgl. 3 und Auswuchs) mit einer Protuberanz wachſen, nam. buckelig werden (vgl. miß-, ver-w. 6): Daß das Kind am Rücken auswuchs und, je älter es wurde, je mehr der Rücken ſich hob. vHorn Vergelt. 12; Eine kleine ſtark ausgewachſene Figur. Kerner Bild. 221; Müllner 5, 330 ꝛc. — 5) (ſ. 2) in Bezug auf Wunden, Einſchnitte ꝛc.: wachſend ſich wieder ausfüllen und ſo verſchwinden ꝛc.: Nun ſeh ich, daß ein tiefer früher Schade nicht wieder a., ſich nicht wieder herſtellen kann. G. 16, 96; Auswächſt die Rinde jetzt, mein Name ſchwindet. Mohnike Fr. 45; Familienbuche . . mit ſchon a–den Namen. V. 1, 20 ꝛc., ſ. ver-w. 1b; 4a. — 6) tr.: Jemand wächſt ein Kleidungsſtück aus, wächſt ſo, daß dies ihm zu klein wird (wächſt aus demſelben heraus); Eichendorf 3, 40; 383 ꝛc., vgl.: Den Rock verw. Auerbach D. 1, 202. — Be-: 1) tr.: wachſend bekleiden, bedecken (ſ. 2; 3): Es bewächſt | eure Male ſchon ernſtes Moos. Kl. Od. 1, 213 ꝛc. — 2) (ſ. 1) intr. (ſein) = dem Paſſiv von 1: Daß . . kein Hügel | über ihm mit Blumen bewachſe. M. 6, 481; Der Baum bewächſt mit Moos. Waldis Eſ. 2, 27 ꝛc., ſ. 3. — 3) (ſ. 1; 2) im Partic. Präter.: Die ſo wohl geordnete, b–e, belebte [mit Gewächſen und lebenden Weſen erfüllte] Welt. G. 18, 319; Auf b–en Raſen. Weichmann 3, 319 ꝛc.; Mit Gras (1. Macc. 4, 38), Moos (Cham. 4, 313), dem zarteſten Raſen (Forſter R. 1, 332), Rohr (G. 1, 235) b. ꝛc.; Grün(-)b. Freiligrath SW. 1, 432; Koſegarten Rh. 3, 80; In eines Thales wild-b–en Grunde. Cham. 4, 90 ꝛc.; Der binſen-b–e Fiſchteich. Bronner 1, 173; Buſch- (Fallmerayer Or. 1, 100; 140); dorn- (V. Ländl. 4, 491); holz- (G. 26, 113; W. 11, 136); moos- (Freiligrath 1, 162 ꝛc.), ſchilf-; wald- (G. 13, 236; 21, 176; V. Od. 14, 2); weiden- (Gerſtäcker Äq. 1, 336) b. ꝛc. — Bēī-: (veralt.) Durch Heirath wächſt dir bei | ein Hausſtand, der dir hilft. Opitz R. 297, zu-w., wachſend zu Theil werden ꝛc. — Dahêr-: Hiob 14, 9; Wie die Blumen d. Luther 5, 423a; Weil die liebe Jugend täglich daherwächſt. 6, 108b; SW. 56, 118 ꝛc. — I. Dúrch-, intr. (ſein): hindurch-w. — II. Durch-, tr.: wachſend durchdringen, durchſchlingen: Emanuel's Haus ſtand . . in einem Geſtrick von Jelängerjelieber in der Umarmung eines Lindenbaums, der es durchwuchs. JP. 7, 242; Sumpfig Gras durchwächſt ihr die Gebeine. Talvj 2, 162 ꝛc.; beſ. im Partic., z. B. (vgl. be-w. 3): Beſitzungen . ., von höhern und niedern Pflanzen d. G. 23, 347; Von Unkraut d–e Steine. Kohl Südr. 1, 257; Die Frucht . . überall von Blättern d. Oken 3, 633; Ihre Wurzel liegt . . in der Natur des Menſchen ſelbſt, die von ihren Faſern ſo ganz d. iſt, daß ꝛc. W. 32, 250 ꝛc.; Die mit Gras d–en Steine. Gartenl. 10, 146b; G. 37, 31; Kalkfelſenſtücke, die . . mit Haſel- und Buchenbüſchen d. waren. 14, 191; Unſer menſchliches Herz iſt ſo mit ihr [der Menſchenliebe] d. L. 4, 167; W. 27, 226 ꝛc.; Die hie und da grün-d–en Felſen. Höfer VrgT. 232; Unter den haſel-d–en Ulmen. V. Ländl. 1, 223; Ein fett-d–es Rinderhintervierteldhen. Prutz W. 2, auch bloß: D–es Fleiſch, mit abwechſelnden Schichten von Fett und Magrem, vgl.: Ein gut Handkäschen, hübſch d. König Kl. 1, 273 ꝛc.; Das Ideal alles Fleiſches, die fein marmorierte

Durchwachsenheit von Fett und Muskeln. Gartenl. 9, 41b ꝛc., auch: Zwillingskrystalle . . weisen theils Durchwachsungen, theils Juxtapositionen nach. Oken 1, 188. — Ein=, intr. (sein): in Etwas fest wachsen, eig. und übertr. (vgl. einwurzeln): Der Nagel ist ins Fleisch eingewachsen; Es sind hier Leute aus allen Gegenden, die noch nicht recht eingewachsen sind. Auerbach Gv. 402; Ense Gal. 2, 152; So eingewachsen war ich in mein neues Leben. Gutzkow R. 2, 149; Was einmal eingewachsen ihrem Herzen. WHumboldt 3, 413; Daß du solche Pfeile nicht stecken und e. lassest. Luther 5, 380a; 99a; Sch. 367b; Stumpf V; 245a; 351b; 353b ꝛc. — Empör=: in die Höhe wachsen, s. auf=w., z. B.: Bis blutigroth ein hoher Flammenhag | emporwächst über Ceuta's Thurm. Geibel Rod. 59; Bei dem E. der Kinder. G. 20, 77; 18, 203; Platen 4, 255; Wo luftige Waldung emporwuchs. V. Od. 5, 238; Il. 4, 483; Fama . ., die klein im Beginn durch eigene Lügen emporwächst. Ov. 2, 133 ꝛc., auch: Wie sie an Erkenntnis . . e. W. 26, 215 ꝛc.; Mathilde wuchs mit ihrem Unglück bis zu der Höhe einer Heldin empor. Scherr Bl. 1, 151 ꝛc.; Zum Muster wuchs das schöne Bild empor. G. 2, 130; 22, 230; Rückert BE. 146; Daß das Samenkorn . . so schnell zu einem Baum emporwuchs. W. 18, 308; 24, 69 ꝛc.; Daß das Bürgerthum dort in die Aristokratie e. kann. König Mar. 1, 128. — Ent=, intr. (sein): 1) (veralt.) ohne Dat. = ab=, zurück=w.: Franck Par. 15b; Sprchw. 1, 94a. — 2) mit Dat.: a) wachsend entsprießen ꝛc.: Soll doch nicht als ein Pilz der Mensch dem Boden e. G. 5, 25; Guhl 2, 281; Niendorf Fr. 4; Das Kind, e. edlem Stamme, | saugt sich Freiheit aus der Brust der Amme. Platen Pol. 19; Schlegel Somm. 3, 2; Wo zuerst die Mähne der Rosse | vorn dem Scheitel entwächst. V. Il. 8, 84 ꝛc. — b) über Etwas hinaus wachsen, so daß dies nicht mehr paßt, eig. und bes. übertr.: Den Kinderschuhen e.; E. akademischen Ruthen. G. 12, 89; Manches Kunstwerk, dem er e. ist oder für welches seine Liebhaberei sich abstumpfte. 26, 284; Wohl ihm, daß er dem irdischen Leid, so wie der zum Ersatz nicht immer hinreichenden Freude schon e. war. 30, 32; Dem engen Zwang e. 35, 314; Das dem Elementarbuch e–e Kind. L. 10, 320; Gleichwie ein Ochse dem Joch entwächst. . . Er ist der Ruthen e. Luther SW. 64, 120; Der Ocean, e–d seinem Saum, | verschlingt die Niedrung. Schlegel Haml. 4, 5; Thümmel 7, 9; V. Od. 1, 298 ꝛc. — Entgegen=: Dem Himmel wachs entgegen | der Baum. G. 6, 63; 15, 160; 17, 272; Dieser Plan sollte nur durch die Zeit seiner Vollständigkeit e. 21, 199; Ihnen wächst Alles von selbst entgegen. 30, 437; 36, 39; Musäus M. 5, 7; Tieck A. 2, 60 ꝛc. — Er=, intr. (sein): 1) aus Etwas, als — oder wie — aus dem Keim hervorgehn und sich demgemäß vollendend entwickeln: a) von Pflanzen: Matth. 13, 32; Jes. 44, 14; Indem der Weißbaum sehr wimmerig und langsam erwächset. Döbel 3, 15b; V. Ländl. 3, 217; Wie eine alte . . Eiche unter halb e–en Fichten. W. 9, 142 ꝛc. — b) von lebenden Wesen: E–e Thiere, Personen, deren Wachsthum vollendet ist; Kinder und E–e; E–e Männer. 2. Macc. 5, 24; Tob. 1, 9; Einen halb=e–en Sohn. G. 18, 104; Wie Minerva e. . . aus des Erzeugers Haupt hervorspringt. 22, 217; Immer läßt die Natur neue Genießer e. 40, 386; Ein Kind ohn' allen Glauben | e. [auf=w.] lassen. L. 2, 303; Sch. 498a; Unter der eisernen Zuchtruthe des Mönchthums e. 786b; In der rauhen Schule des Krieges e. 1046b; Weil sie Beide von Kindheit auf in Kamilla's väterlichem Hause mit einander e. [aufgewachsen] waren. Tieck DQ. 1, 303; Das junge Rind erwachse nicht dem Pflug. Uhland 434; Der e–de Jagdhund. V. H. 2, 224; Die von der raschen Marpissa erwuchs . . | und dem gewaltigen Idas. Il. 9, 557 [ihre Tochter]; Kalippe erwuchs . . zu dem schönsten Mädchen. W. 16, 48 ꝛc., s. g. — Ferner übertr., verallgemeint (s. zu=w. 3), z. B.: c) mit Angabe des Woher: Von allen den Mißbräuchen, Unordnungen und daher e–den Übeln. W. 8, 96 ꝛc.; Kann Nichts denn Arges daraus e. Sir. 3, 30; Dies Wort ist aus der That e. Agricola 576; Bis ein zierliches . . Ganze(s) daraus erwuchs. Falke G. 187; So erwächst ihm eine Kraft aus sich selbst. G. 22, 95; Ein Herzogthum . ., das aus den beiden Hochstiftern . . e. sollte. Sch. 972a; 1215a; Aus ihrer Hofreise erwuchs ihm viel Beschwer. Simrock N. 723; Stumpf 349a; Volger EE. VII ꝛc.; Es erwachset von der Völlerei der Tod der Seelen. Keisersberg Sünd. 11b ꝛc., vgl.: Der Gewinn und Vortheil, der ihm durch das Vermögen des Mädchens erwüchse, wenn ꝛc. Tieck DQ. 1, 70. — d) veraltend, mit Angabe des Wohin, Wozu: Löbliche von unsern Voreltern auf uns e–e Herkommen. Freytag B. 1, 133; Philander 1, 535 ꝛc.; Ist es . . in eine allgemeine Gewohnheit e. Simplicissimus K. 168 ꝛc. — e) ohne Woher, Wohin ꝛc.: So konnte auch kein sonderliches Plus in dem vermeinten Genuß der Freiheit e. Bahrdt 1, 171; Meine Schuld mit den e–en Zinsen. ABrook Schutzlos (Dresd. 1863) 1, 51; Man überweist dem Komité die so e–en Bemerkungen. Droysen Y. 2, 100; Diese Verfassung ist weder gemacht noch entlehnt, sondern e. in und mit dem röm. Volk. Mommsen 1, 62; Laßt euch keinen Verdacht e. Roquette Hühn. 191; Stumpf 397b; V. H. 2, 357; Zinkgräf 1, 210 ꝛc. — f) Doppelzsstzg.: Daß dir nicht . . Spott zu dem Schaden auferwachs. HSachs 2, 4, 76a; 77a; Da ewig Freud' uns auferwachs. Ders. (Wackern. 2, 86[14]) ꝛc.; Da erwuchsen Dornen auf. Talvj 2, 163 ꝛc. — g) nam. zu b: Trotz ihrer Erwachsenheit [ihres E.=Seins] noch unfertig genug. Lewald Leid. 2, 79; Bat. 1, 194 ꝛc., auch kollekt. = die Gesammtheit der E–en: Fichte 7, 366. — 2) (mundartl.) = aus=w. 3, vom Getreide. Ringwald Wahrh. 321; Schweinichen 3, 489. — Fórt=: fortfahren zu wachsen, weiter wachsen. G. 31, 205; OLBWolff Lit. Eur. 608 ꝛc. — Heim= [5; 17e]. — Hér= ꝛc.: Da pfeif ich auf alle Lorbeerkränze, wo sie auch h. LMüller F. 47 ꝛc.; Wo . . keine schönen Formen sind, da wachsen sie auch später nicht hin. Hackländer Wechs. 1, 69 ꝛc.; Der Sturm, den man so hoch heran=w. lassen. Görres B. 148; Die heran=w–de Helle. G. 3, 312; Ein so schön heran=w–des Mädchen. 15, 14; Die zur häuslichen Gehilfin . . herangewachsen wäre. 8; 18, 198; 39, 444; Die Tanne . . wächst . . zum schönen Baum heran. Schacht B. 302; Sch. 1041a ꝛc.; Hinan=w. [fort=w.]. H. Ph. 13, 215; So wuchs ich herauf, ein Ebenbild des Vaters. G. 13, 26; 33, 234; „Mache mich zur Cypresse." . . Das Herz, zu dem die Rinde schnell heraufwuchs. Geßner 2, 44; Meineid'gen wächst der Finger noch | zum Grab heraus. Platen 6, 26; Saphir DBr. 104; Gepflogenheiten, die aus dem Volke herausgewachsen [sich hervorgebildet]. Steub DTr. 2, 69; Als das Brot . . gebacken aus den Halmen herauswuchs. W. Luc. 3, 11; Zinkgräf 2, 33 ꝛc., auch refl.: Die Ähnlichkeit hat sich erst recht herausgewachsen. Spindler J. 1, 157; Kürnberger N. 2, 86 ꝛc.; Zum Drachen ist er hinausgewachsen [geworden]. Tieck A. 2, 215; Nach seiner ganzen historischen Anlage, kraft deren Preußen immer mehr in Deutschland hineingewachsen ist, während Deutschland immer mehr aus Deutschland hinauswuchs. Demokr. Stud. 218; So ganz genesen, daß er wieder in den Rock hineingewachsen, ihn wieder füllt. Arnim 206; G. Br. 303b ꝛc.; Der Boden, aus welchem diese tyrannische Anarchie hervorwuchs. Gentz Rev. VIII; Eduard sah seine Besitzungen auf das deutlichste aus dem Papier wie eine neue Schöpfung hervorgewachsen. G. 15, 26; Diese Gabe wächst gleichsam freiwillig aus dem Volk hervor. 32, 405; Sch. 828a; Vischer Ästh. 1, 457 ꝛc. — Miß=: mißartend wachsen, ver=w. (s. d. 6), nam. Partic.: Er war m. und daher sehr klein. Brentano Fr. 1, 125; Kein m–es und überladenes Ganze. Merck's Br. 2, 176 ꝛc. und: Eine mißgewachsene Gestalt. Immermann M. 3, 10; Rückert Erb. 58 ꝛc., s. auch Mißwachs. — Nāch=: in die Stelle des früher Vorhandnen wachsen: Sie meinten, die Ohren wüchsen nach als wie der Grummet. Alexis H. 2, 2, 244; Ein zweites, drittes n–des Geschlecht. G. 4, 157; Görner H. 1, 19; Arbeiten . ., ehe seine Kräfte nachgewachsen. Gotthelf Sch. 368; Da ihr Torf beständig nachwächst. Mager 2, 369[24]; Niebuhr Nachg. 305 (s. auf=w.); N–der Helden. Platen 2, 241; Die immer wieder n–de Leber abzufressen. W. Luc. 5, 222; 6, 312 ꝛc. — Nieder=: Lianenwald, dessen Zweige zu Wurzeln n. JP. 7, VIII. — I. Über=: über Etwas hinüber=w.; bildl.: Das Vaterherz wuchs [schwoll, ging] über. B. 54b; Das Didaktische wächst über. Prutz Lit. Tasch. 2, 95, so daß das Andre dagegen verschwindet ꝛc. — II. Über=: 1) über=, verdeckend be=w. (s. d., vgl. 2): a) tr.: Das Gestrüpp oben hat die letzte Aussicht ü. PHeyse NN. 3, 16; Lohenstein A. 1, 167; Die materielle Eigenthumsfrage hat heute jede socialistische Spekulation ü. Mundt Kais. 2, 66; Stumpf 180b; Wogegen die Üppigkeit des Theils bei solchen wuchernden Gewächsen sich auszudehnen scheint, um die innern ästhetischen Mängel zu ü. Vischer Ästh. 2, 89 ꝛc., s. c. — b) intr.: Die Wunde überwächst mit Fleisch, s. c. — c) Partic. Präter. zu a und b: Guck dir nur deine ü–en Schweinsaugen aus. Auerbach Ed. 176; Steine ü. von . . Gebilden der Pflanzenkraft. Ense D. 5, 463; Mit einer Menge Pflanzen ü. Forster R. 1, 49; 213; Lavater 1, 138; Mosen Ah. 139; DViertelj. 1, 1, 296 ꝛc.; Ein . . schmelen= und heide=ü–es Gehau. Gartenl. 10, 204b. — 2) tr.: Etwas wachsend überragen, übertreffen, — so daß (vgl. 1a) es gegen das Subj. verschwindet ꝛc.: Hatte die Macht der Fürsten . . die Kraft des niedern Adels ü. Freytag B. 1, 325; Görres B. 26; Er überwächst uns schon | an mächtigen Gliedern. G. 12, 309; Grube 3, 358; Die Stammbäume, die der neue Freiheitsbaum zu ü. droht. König Kl. 3, 16; Das [Zicklein] überwächst die Mutter. Rückert Erb. 1, 14; Überwuchs Reinold den Ludwig schier um einen Fuß. Schwab B. 1, 370; Stumpf 311b ꝛc.; Ein Pferd ist ü. = überbaut (s. d. 3). — 3) refl.: sich zu seinem Nachtheil im Wachsen übernehmen (vgl. überblühen), auch: Sich ver=w. Adelung. — I. Úm=: um Etwas herum=w., s. an=w. 1. B. — II. Um=: ringsum be=w. (s. d.) ꝛc., z. B.: Den . . Rücken . . | umwuchs . . ein Knochenberg. Boie (Matthisson A. 8, 123); Daß die wilden Ranken meiner Liebe dich umwuchsen. Hölderlin H. 2, 65; Wann . . den Docht verglimmende Schwämmchen umwuchsen. V. Georg. 1, 392; Ov. 2, 98 ꝛc., bes. im Partic.: Wurzelstöcke der geschlagenen Bäume mit Flechten . . um=w. Freytag Soll 2, 281; Auf einem u–en Waldpfade. Klencke Gsp. 1, 2; König Leb. 2, 53; Einen Bort mit Erlenbäumen um=w. Schaidenreißer 36b ꝛc.; Auf einer busch=u–en Matte. Nicolai 8, 266; An einer epheu=u–en Grotte. Wackern. 4, 771[25]; Feist=u–e Schwelger. V. Ar. 3, 338; An dem gras=u–en Stadtthor. Kinkel 161; Den haar=u–en Busen. V. Il. 18, 415; Zum waldumwachsnen Parnasos. Od. 19, 431; G. 8, 362 ꝛc. — Ver=, 1) tr.: a) s. aus=w. 6. — b) so wachsen, daß dadurch das früher sichtbare Obj. verschwindet (s. 4a und aus=w. 5): Er wird die Narben ver=w.; Werden mit Zügen der mongolischen Bildung geboren, die sie aber ver=w. H. Ph. 4, 17. — 2) refl.: a) s. über=w. II 3. — b) (s. aus=w. 1): Sich zu Etwas v., in fortschreitendem Wachsthum sich zu seinem Nachtheil darein verändern: Manches kleine Mädchen verspricht eine himmlische Schönheit und verwächst sich hernach zu einem ganz gewöhnlichen Ding. Heinse Hild. 1, 40. — b) Sich mit Etwas v., in fortschreitendem Wachsthum damit Eins werden, zusammen=w.: Das junge Leben soll . . in die Welt hineinw. und sich mit ihr ver=w. und zusammenwurzeln. Arndt Fragm. (1805) 1, 222 ꝛc., s. 5a. — Nam. aber intr. (sein), so: 3) (selten) = zurück=w. (s. d. und ab=w.), z. B. von der aus einer Kuh in menschliche Gestalt zurückverwandelten Jo: Mählich verwächst das Gehörn. V. Ov. 1, 61, vgl. 4. — 4) durch fortschreitendes Wachsthum ausgefüllt werden: a) in Bezug auf ein Wachsthum von innen heraus (s. 1b): Die Wunde, Narbe ꝛc., der in den Baum eingeschnittne Name verwächst, ist ver=w. ꝛc. — b) durch etwas von außen Hineinwachsendes ꝛc.: Die Schrift auf dem Grabstein verwächst mit Moos; Der Pfad verwächst mit Gestrüpp; Der Arm des Stromes versandet und verwächst. Adelung; Das [Getrümmer] verwuchs mit Epheu. G. 34, 135 (vgl. 5 und verwasen). Bes. im Partic. (vgl. 5): α) Auf vielen dieser Steine findet man v–e Schrift. Forster Voln. 217 ꝛc.; Veilchen in v–en Gründen. Hungari 1, 662; Auf dem v–en Wege. Ramler F. 3, 267; V. Georg. VIII ꝛc. — β) Weil meistens Alles mit Birken ver=w. gewesen. SClara EfA. 1, 117; Den Hügel . ., ver=w. mit Cypressen. Nicolai 8, 211; Den Pfad der Tugend . . steil und mit Dornen ver=w. W. 24, 54 ꝛc. — γ) Wie ich . . mich dort den dick=w–en Gründen | . . genaht. Weichmann 1, 125; In einer großen grün=v–en Laube. Eichendorf 3, 72; Aus hoch=v–en Trümmern. Grüneisen 54; Auf rauh=v–e Bahn. Uz 1, 39; Im tief=v–en Waldthal. V. Od. 17, 316 ꝛc. — δ) Ein wald=v–es Schloß. KMayer 252 ꝛc. — 5) wachsend sich mit einander verbinden, in einander schlingen, Eins werden (s. zusammen=w.), z. B.: (s. 2b) Ein Mensch, auf der Scholle geboren, wird ihr durch Gewohnheit angehörig; beide ver=w. mit einander. G. 19, 93; Die Idee vom

Vaterland verwuchs mit dem innersten Leben aller seiner Bürger. Sch. 1022b ꝛc.; Verwachs an mein Herz! sei Eins mit mir. FMüller Niobe (Kurz 3, 430a) ꝛc.; Und wär's in dich ver-w., so wollt' ich's losreißen. LPHahn Hohn. 87; Warum meine Gedanken so .. nach diesem Unbekannten? Ver-w. in das Bild meines Einzigen? Sch. M. 2, 245; Wenn die Theile in einander, zu einem Ganzen ver-w. ꝛc.; auch: Das Alles hat seine eigene dem Gemüth fest v–e Staffage. Kürnberger Am. 359 ꝛc. und ohne abhäng. Verhältnisse, nam. im Partic. (s. 4b): Das dicht-verwachsne Gesträuch durch. V. Jl. 122; Eines solchen Hains, der seiner Unverletzlichkeit wegen natürlicherweise v–er .. als ein gemeiner Wald war. W. HB. 1, 127 ꝛc., s. 7; 8. — 6) fehlerhaft, widrig, verkrüppelt wachsen (s. miß-w.): Der Halm wird nie zu einer Röhre und die Ähre verwächst, ohne Frucht zu bringen. Möser Ph. 1, 347; Werden .. die Kräfte des Geistes verwildern, vér-w. JP. 36, XI ꝛc., bes. im Partic., nam. in Bezug auf Körperwuchs (vgl. aus-w. 4): Dem kleinen, schwächlichen v–en Friedrich, dessen Geist unter dem Druck des Körpers zu verkrummen schien. Alexis Dor. 1, 124; König 15, 77; Eine kleine, etwas v–e Gestalt. Jer. 1, 263 ꝛc.; seltner: Bei den Neugriechen [ist die Sprache] zusammengeschrumpft, ver-w. und äste-zerbrochen ꝛc. Heinse A. 1, 51 ꝛc. — 7) Dazu: Verwachsung, z. B. zu 5: Die organische Verwachsung Aller zu einem und demselben Bürgerthume. Fichte 8, 170 ꝛc. — 8) Doppelzsstzg., zu 5: Trotz Verblutung oder Schmerz | von dem meinigen zu reißen | ihr ihm ein-v–es Herz. B. 43b; Weil in ihm ihr ganzes großes Herz | mit allen Fasern ein-v. Reithard XI ꝛc. — Vör-: z. B.: Ein Knochensplitter wächst langsam in die Gehirndecke vor. Vogt Köhl. 99, schiebt sich wachsend vorwärts ꝛc.; auch: wachsend vor Etwas hingelangen ꝛc. — Zū-: intr. (sein): 1) durch Wachsen sich schließen Daß dir das Maul zuwüchse! Iffland 3, 1, 93; Der Bart am Kinn, welcher .. ausrasiert gewesen, fing schon an zu-zu-w. Kürnberger N. 1, 171; Als wären euch die Ohren zugewachsen. Luther 1, 560a; Während die Zwischenräume .. von der umgebenden Gesteinmasse zugewachsen. Volger EE. 448 ꝛc. — 2) s. an-w. 4: Epigenesis, nach der die Glieder von außen zuwüchsen [oder zu wüchsen]. H. Ph. 3, 246 ꝛc. — 3) Einem wächst Etwas zu, es erwächst (s. d. 1c ff.), entsteht als ihm zu Theil werdendes, — eig. u. übertr.: Der Vortheil, welcher der holländischen Kompagnie z. müßte. Forster R. 1, 53; Was für Nutzen ihnen aus der .. Vermehrung dieser .. Thiere z. könnte. 167; Damit ihm nicht Schaden z. möge. Görres H. 1, 24; Diese Werke waren dem Ende nah und immer wuchsen mir neue zu. G. 28, 227; 30, 15; So ist mir daraus ein besonderes Übel zugewachsen. 32, 235; Was durch neue Erfindungen den Wissenschaften für eine Vermehrung zuwächst. 39, 122; Da mir hierbei neue Obliegenheiten z. Br. 214b; H. 4, 131; R. 9, 58; Daß dadurch selbst dem Unglaublichen eine gewisse Wahrscheinlichkeit zuwächst. Jacobs Phil. 9; So wenig Glaubwürdigkeit ihr auch durch mein Ansehn z. kann. L. 8, 232; Vieles wächst dem Ackerbau ohne Arbeit zu. Möser Ph. 2, 11; Der Nachtheil, der den Ausbleibenden zuwächst. 3, 115; 1, 331; 4, 177; JP. Fat. 1, XXI; Rabner 4, 62; Den Verlust, der mir dadurch zuwächst. Br. 73; Es wachse Glück und Geld | dir in der Wiege zu. Rachel 5, 63; Sch. 568a; 627a; 668a; W. 14, 21; Nach Maßgabe des ihr .. daraus z–den Vortheils oder Nachtheils. 22, 125; HB. 1, 251; 2, 44; Luc. 5, 74 ꝛc. — Zurück- [4]: rückwärts wachsen (s. ab-w. ꝛc.): Er empfand, daß das Genie, wo nicht unterdrückt werden, doch entsetzlich z., zusammenschrumpfen könne, wenn ꝛc. Palleske Sch. 1, 261 (Sch. an Reinwald). — Zusámmen-: in einander wachsend Eins werden (s. ver-w. 5): Wir finden den Griffel sehr oft aus mehrern einzelnen Griffeln zusammengewachsen. .. Dieses Z. G. 36, 42; Diese Lauben sind .. dicht genug zusammengewachsen. 10, 88; Freunde, die sich mit Lessing so innig zusammengewachsen glaubten. 27, 376; 52; Der Genius ist der Erste, aus dessen Seele die Theile, in ein ewiges Ganze(s) zusammengewachsen, hervortreten 31, 5; Bis sie ihre andre Hälfte gefunden und mit ihr in einen wahren, ganzen, vollständigen Menschen zusammengewachsen sei. W. 9, 11; Luc. 4, 63 ꝛc.

Wächsen: II. intr. (haben): s. koaxen. — III. tr.: s. wächsen I. — IV. a.: s. I 17.

Wächs-en: I. tr.: mit Wachs versehn, überziehn ꝛc. (s. wichsen): Nimm Wachs, wächs das Tuch damit. Büchsenm. 5; Auf sonderliche gewächste Tafeln geschrieben. Garzoni 277b; Wenn der gewächsten Flügel Schwung bei gar zu naher Sonne endet. Gryphius Fr. 97; Auf einem gewächsten Boden tanzen. Möser Ph. 3, 131 ꝛc., auch ohne Uml.: Wachsen des Papiers. Um das Papier durchsichtig zu machen, tränkt man es mit einer Mischung von Wachs und Talg. Karmarsch 2, 591. — II. a.: s. wächsern. — -ern, a.: 1) aus Wachs: W–e Bilder. L. 11, 187 ff.; Zum Schreiben w–e Tafeln. Sch. 83b ꝛc. (s. 2). Nbnf.: Der wachserne Abdruck. JP. 21, 36 ꝛc.; Die wächs'nen Kerzen. Gerhard W. 1, 131; Wächs'ne Bilder. Gryphius Fr. 56; Ihr [der Bienen] wächsen Königreich. Schottel 823 = = „wächsinn". Opitz 1, 125 ꝛc.; Ein „wixen" Licht. Mathesius Pr. 235 ꝛc., vgl. Zsstzgn mit Wachs als Bstw.: Wachs-Bilder, -Tafeln, -Kerzen, -Lichter ꝛc. — 2) (s. 1) wie aus Wachs, z. B.: a) in Bezug auf die Biegsamkeit des Wachses ꝛc.: W–e (oder „wächsene". Fischart B. 33a) Nase (s. d. 1g); Die Natur machte jedes Glied w. und beweglich ꝛc. H. 11, 315; Du bist so w. nicht und deine feste Seele ꝛc. Hölderlin H. 2, 81; Sein w–es [für alle Eindrücke empfängl.] Gehirn. W. 8, 106 ꝛc. — b) in Bezug auf die Vergänglichkeit, z. B.: Deinen w. Degen. Luther 1, 371a, statt der harten Stahlwaffe ꝛc.; bes.: W–e Federn | klebt an den Nacken des Flugs Nachahmer bloß. Platen 2, 236 (vgl. V. Ov. 2, 66); Wenn nun ihr w–er sterblicher Leib | unter des Feuertriefenden Armen | niederschmilzt. Sch. 16a ꝛc. — c) in Bezug auf den Glanz des Wachses (s. d.): W–e Pflaumen. V. Ländl. 1, 51; An der w–en Schulter. W. 26, 374 ꝛc. — -icht, -ig, a.: voll Wachsthums (s. wüchsig und wachsbar): Es schlägt zwar dieser Baum gern von dem Stamme wieder aus, jedoch gehet es besser und wächsichter von der Ecker in die Höhe. Döbel 3, 7b; Nun und zu aller Zeit | sei wächsig dieser Stamm! Logau (L. 5, 351) ꝛc., vgl.: Damit die Äcker .. ge-w. sein. Opitz Ps. 65 ꝛc., auch ohne Uml.: Es war ein früher schöner Frühling, wachsig Wetter. Gotthelf Sch. 70 ꝛc.; ferner bei Spate: Früh-, spat-, groß-, klein-w. oder -gewachsen, -wachsend und nam.: Zu jungen halbwächsichten Hühnern. Döbel 2, 193a, halb heran- oder ausgewachsen; Mit einem fast halbwächsigen Grasfrosche. Reichart Gart. 6, 176 ꝛc., s. halbwüchsig; ferner: Torf .. eine erdwächsische [in der Erde wachsende Erde]. Scheuchzer 1, 6.

Wächs-thum, m., n., –(e)s; 0: das Wachsen und zuw.: das Erzeugnis desselben, eig. und übertr., z. B.: masc.: Dämpfend .. des Gedankens göttlichen W. Beck Arm. 312; Brockes 9, 230; Devrient 1, 113; Geßner 3, 35; Nun kann den schönen W. Nichts beschränken. G. 2, 6; 6, 130; 194; Einen reichlichen W. der Früchte zu befördern. 20, 41; Eine Haartour .., bis der natürliche W. sich wieder hergestellt. 21, 190; 23, 297; 32, 120; 32, 131; Gotthelf G. 307; U. 2, 182; Kant Anthr. XII; Kosegarten Po. 1, 60; L. 5, 5; Mendelssohn 4, 1, 254; Novalis 1, 197; Rabner 1, 107; Tieck N. 1, 159; V. Arat. 67; 189; W. 29, 40 ꝛc.; und noch häufiger neutr.: Solches geistige W. Arndt Ber. 264; Auerbach SchB. 69; B. 290b; Devrient 1, 225; Engel 1, 129; 12, 209; Fleming Z. Anh. 91b; Giebst .. dem Lande grünendes W. G. 1, 279; 20, 82; Den Ursprung und das W. des Menschengeschlechtes. 154; 21, 136; 175; 230; 27, 215; 29, 389; 31, 225; 36, 17; 25; 30; 144; Wie der Weinbauer seinen Haustrunk als eigenes W. vorsetzt. Grube 3, 50; Gutzkow R. 5, 85; Ausrotten können wir nur das falsche W. 6, 250; 335; Als wäre die Menschheit ein Baum oder ein großes W. 8, 387; 409; Dieses rasch erblühte W. im Keime ersticken. 9, 340; Hebel 3, 449; 4, 141; Eine Flasche Leisten, eigenes W. des Spitals. Immermann M. 2, 235; Keller gH. 4, 106; Kinkel E. 84; Kohl A. 1, 114; 2, 147; Laube Band. 1, 69; L. 6, 278; 10, 19; Platen 4, 49; Sch. 714a; 791a; 800a ꝛc.; FSchlegel GR. 292; Schwab 500; W. 8, 178; 17, 163; 23, 218; Luc. 6, 179; Winckelmann M. 1, 1a ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Den Bevölkerungs-W. Kohl E. 1, 162; Der Feigenbaum mit jungem Blätter-W. Mügge Rom. 3, 1, 97; Das Dicken-W. des Stammes. Schacht B. 109; Das Längen-W. des Haupttriebs. 114; Das Höhen-W. 122; Das Seelen-W. des Menschen. Sch. 690a ꝛc. — -thümlich, a.: aufs Wachsthum bezüglich.

Wácht, f.; –en: s. Wache; Wage und Zsstzg., z. B. zu beiden Vor-W. — -bar, a.: s. wachbar. — -el, f.; –n; –chen; -: 1) (s. wach, Anm.) ein Vogel, Tetrao coturnix. Oken 7, 578 ꝛc.; Die W. schlägt, gellt, schmettert, lockt, ruft; Er hörte der W. im nahen Weizenfelde zu, die am Morgen und am Abend ihr Raurau- Pickterwick erschallen läßt. Auerbach Ab. 240, s. pick; wau; Wipper ꝛc., ferner: Der W. „Buck den Ruck". Eselskönig (Wackern. 3, 612[2]) und bes. Kretschmar B. 1, 235 ꝛc.; Fett wie junge W–n. Grimm M. 282 ꝛc.; Die W. ist ein sehr geiler Vogel. Döbel 1, 51; Daß an Solanden keine üppige Feder zu erkennen, aus welcher man ihn für eine W. oder einen Auerhahn hätte ansehen sollen. Riemer Pol. Stockf. 50 ꝛc. Als Arten, z. B.: Kap-W., Coturnix capensis; Mohren-W., mit dunklem Kopf und Rücken; Sand-W., mit hellrem Rücken ꝛc.; Schnarr-W. = W.-König (s. d.) ꝛc. Nach Nemnich in Mecklemburg = Dohle (?), vgl. Schaidenreißer 54a [12, 48]; 60b [14, 308]. — 2) (s. 1, vgl. Dachs) = W.-Hund. Nemnich 1, 813; Türk, W. und Greif. JGMüller Lind. 2, 221. — 3) = fliegender Fisch (Trigla volitans). — 4) W–n (dreipfündige Handgranaten). JP. 21, 191. — -eln, tr.: (mundartl.) Einen w., schelten; schlagen. Schm., vgl.: Gewachtelte Stiefel. Fischart B. 271a, wohl: mit gewalkten Schäften (Zugstiefel). — -en: s. wachen.

Wächter, m., –s; uv.; 1) Jemand, dessen Amt es ist, Wache zu halten (s. Wache 3a), näher best. durch Zsstzg. (s. d.), z. B. = Nacht-W.: Der W. ruft erst 12 Uhr an. Auerbach Jos. 2; Göckingk Lieb. 83 ꝛc.; ferner: W. bei Kranken (s. Kranken-W.) ꝛc.; Der W. des Steins. H. R. 9, 72; Der W. [Hüter] der Schafe. Kohl A. 2, 199; Ein Wartmann oder W. auf der Wart. Luther 1, 370a ꝛc. Weibl.: W–in, doch auch: Die Mutter, als W., | schürt nickend den Torf. Salis 78 ꝛc. — 2) (s. 1) von Thieren, z. B.: a) Wo ist ein gewächiger [wachsamrer] W. [als der Hund]? Schaidenreißer 73b; Die eigne Race aber unterscheidet | den schlauen Spürer, den getreuen W. ꝛc. [unter den Hunden]. Sch. 568a ꝛc. und so als Name bes. von Schäferhunden: W. scharrt die Erde. 517a; V. 2, 87; 92 ꝛc. — b) Naturgesch.: Art Eidechsen, die beim Anblick von Krokodilen pfeifen und so gleichsam den Menschen warnen (Warner), Ameiva. Oken 6, 620 ꝛc., s. Pinnen-W. — 3) auch sachl.: a) s. Kustos 2. — b) Färb. = Stahl 4c. — c) Glash.: W., W.-Stück, eine Probescheibe, nach deren Ausfall die Temperatur des Glasofens zu regulieren. — d) Bergb.: eine Vorrichtung, die Geschwindigkeit des Kunstrads danach zu erkennen und zu regeln. — e) Wasserb.: eine Vorrichtung, wodurch bei rückkehrender Fluth sich die Siehlthüren von selbst schließen ꝛc., s. Zsstzg. — Zsstzgn. ohne Bem. zu 1, z. B.: Ánker- [3]: s. wachen 3d. — Böots-: der Matrose, welcher die Wache im Boot hält, wenn es vor Anker oder an der Backspiere oder hinterm Schiff liegt, s. Pavian 2b. — Bránd-: zur Brandwache gehörig, z. B. in Mecklenburg dem Nacht-W. bei- u. untergeordnet, vgl.: Schar-, Feuer-W. — Éhren-: dessen Amt es ist, darauf zu wachen, daß Alles ehrbar zugeht: Hier dulden E. | jetzt keine Masken mehr. Simrock (Schelm von Bergen); E–in. G. 15, 97, (vgl.: Keuschheits-, Tugend-W.). — Féld-: 1) Flurschütz. Langbein 1, 306. — 2) [2] = Wachtelkönig. — Feuer-: Nacht-W. Sch. 526b, vgl. Brand-W. — Frauen-: z. B. im Harem. Börne 1, 163. — Gáng-: auf dem Gang, Flur eines Gefängnisses ꝛc. Wache haltend. JWiggers Unt. 77. — Grénz-: Saphir DBr. 14 ꝛc. — Höch-: auf einer Höhe Wacht haltend (s. Hochwacht). JP. 21, 93 ꝛc. — Jugend-: Seine schöne Frau und ihre J. Thümmel 6, 116. — Kajütten-: Schiffsjunge, der dem Kapitän zur Aufwartung in der Kajütte dient. — Keuschheits-: (s. Ehren-, Frauen-W.). W. 15, 177. — Kránken-: vgl. Krankenwärter. — Kúnd- [3] (gw. ohne Uml.): = Kerkedortjen; K. der Marsleesegel = Niederholer; K. am Boot, ein dünnes Tau am Achter-Ende des an der Seite des Schiffs liegenden Boots, um dies dicht heranholen zu können. — Küsten-: Ense D. 6, 75. — Lein-, Lien-: der

letzte Leinläufer (s. d.), der die Leine, wenn sie irgendwo hängen bleibt, loshebt. — Mit-: mit Einem Wache haltend: Freytag B. 2, 131. — Mittel-: im mittlern Thor ꝛc. JP. Fat. 2, 22. — Nächt-: Einer der nächtlich Wache hält, z. B. [2]: Ein Schrei des Uhu, des traurigen N–s. Z. 294a; Unsre N., die Hahnen. Eppendorf 148 ꝛc.; bes. aber [1]: Einer, der nächtlich die Straßenpolicei ausübt, die Stunden abruft ꝛc. Körner 3, 212; 219; Langbein 1, 203 ꝛc., s. Kohl A. 2, 38; Kl. Gel. 59 ꝛc., (s. Feuer-, Still-W. ꝛc.). Sprchw., mit Bezug auf die niedre Stufe des N–s in der Rangordnung, zur Bez. des Schlechtesten: Bei Ihnen ist immer Alles entweder gleich „Supra" oder „unterm N." Gutzkow Z. 2, 324. — Pinnen- [2]: Die Steckmuscheln (Pinna). . . Gewöhnlich findet sich ein . . Krebslein in diesen Muscheln, das man P. nennt ꝛc. Dergleichen Wächter haben auch die Kamm-Muscheln ꝛc. Oken 5, 349. — Schār-: Einer von der Scharwache (s. d.); Brand-W. Bode Empf. 3, 105; Mit einem Sch., welcher die ganze Nacht im Flecken hin und her gewachtet. Zeitsch. f. d. Recht 13, 436 ꝛc. — Schild-: veralt. = Schildwache. Richt. 7, 11. — Sēgel-: dichterisch für Steuermann ꝛc. Opitz 2, 249. — Still-: (oberd.) Nacht-W. Adelung. — Tėmpel-: Saphir DBr. 61. — Thōr-: G. 34, 143; Den Zollwärter und Th. HKleist E. 1, 53 ꝛc. — Thǖr-: In Wien nennt man die Th. Hausmeister. Auerbach Gv. 443, s. Portier ꝛc. — Thúrm-: z. B. Wächter auf einem Leuchtthurm ꝛc.: Th.-Lied. Echtermeyer 247. — Tǖgend-: vgl. Keuschheits-W. u. ä. m. — **Überwáchtheit**, f.: s. überwachen 2. — **Wáchtsam**, a.: s. wachsam.

Wack! interj.: in der Verbind.: Wick, w.! (vgl. Fickfack ꝛc.), zur Bez. einer wackelnden, watschelnden Hin- und Herbewegung (s. d.): Patschten sie [die Entchen] wick, w. von einem Fuß auf den andern 'naus in die Leimengrube. Auerbach D. 1, 188. — -e: 1) f.; -n: s. Wake und Waddik. — 2) f.; -n. — -en, m., -s; uv.; Wäckchen, lein; -: (mhd. wacke, m., s. Wage. Anm.) Wackenstein (s. d.), Kiesel-, Quarz-, Feldstein, Steinblock ꝛc., s. Schm. 4, 19 (bei Adelung: Wake): Ein schwarzes Quarzgestein . . in großen W–n. G. 26, 145; Ihr pickt . . nach euren Körnchen und seid so . . blind, daß ihr nicht sehet, daß es nur ein Wäcklein ist, das in den Stein gewachsen. LPHahn Hohn. 78; Ein Menschenherz ist kein W–n. vHorn rhD. 2, 256 (mit Anm.: Quarz); Nun es verdeutscht . . ist, kann's ein Jeder lesen . . und stößt nicht einmal an, wird aber nicht gewahr, welche W–n und Klötze da gelegen. . ., ehe denn wir solche W–n und Klötze aus dem Wege räumten. Luther 5, 141b (Gervinus Lit. 3, 150; „Wecken" und Klötze. Zelter 4, 263); Junge Regenten meineten, sie wollten einen W–n aufheben wie einen Kieselstein. SW. 61, 320; Sie funden . . in dem Sand keine Wand oder W–n, darauf sie ihre Pfannen setzen konnten. Mathesius (Wackern. 3, 420 [35]) ꝛc.; Auf den mit Feldwaken gelegten Grund. Krünitz 22, 317; Fluß-W. Frisch; Ruhe, welche Säcke Gold | wie die Kiesel-W–n rollt. Seume Gd. 69; Klippen . ., | die voll alter Stein-W–n sitzen. Rollenhagen Fr. 483 ꝛc. — a) Genauer best. in der wissenschaftlichen Sprache: W.: ein zwischen dem Thonstein und dem Basalt ziemlich in der Mitte stehendes Gestein von grünlichgrauer Farbe, durchsichtig, matt, gewöhnlich mit vielen Blasenräumen durchsetzt. Karmarsch 3, 575; Grau-W.: ein in ganzen Gebirgsmassen auftretendes Gestein, das aus größeren und kleineren Geschieben von Quarz, Kieselschiefer, Thonschiefer und bisweilen Feldspath besteht, welche durch ein thonschieferartiges Bindemittel verkittet sind ꝛc. 2, 200; Man unterscheidet gemeine und schiefrige Grau-W. Oken 1, 528 (vgl.: Schiefer-W.: Hornschiefer. Nemnich); Das Übergehen der basaltischen Hauptmassen und Gemengtheile . . zur W., Grau-W. ꝛc. G. 40, 224; 23, 379; Die grünen Platten haben . . Ähnlichkeit mit der Harzer grauen W., indem sie bald porphyr-, bald breccienartig erscheinen. 26, 143; Schwer, zwischen Kohlensandstein und gewissen Grau-W–n die Grenze aufzufinden. DViertelj. 1, 1, 54 ꝛc. (s. auch: Kalkartige Steine, welche W–n genannt werden ꝛc. Krünitz 10, 597). — b) mundartl. (wohl nach der Ähnlichkeit): Biest-W–n = Biestkäse (s. d.) Schm. — -el: 1) m., -s; 0: das Wackeln; wackelnder Gang: Mattausch hat einen gewissen W. beim Schreiten durch die zu große Körperschwere erhalten. Rahel 2, 213 ꝛc. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Wackeln: Damit er, wie die Ente auf dem Teich, so auf den Brettern seinem künftigen Lebens-G. und Geschnatter eiligst entgegengeleitet werde. G. 18, 314 — -ele, n., -s; uv.: (Kinderspr.) Wackelente. — -(e)ler, m., -s: uv.: 1) Einer, der wackelt. — 2) Cylindergebläse . . mit angegoßnen Zapfen, die . . in eigenen Zapfenlagern ruhen und eine oscillierende Bewegung annehmen . ., Wackler. Scheuchenstuel 94. — -elhaft, a.: wackelnd: Das air . . | von reizender W-igkeit. W. 36, 283. — -(e)lig, a.: wackelnd, eig. und übertr.: Ein „wacklicher" Lehnstuhl. Eichendorf Lärm 46; Unser preußischer Staat kommt mir gar w. vor. Ense T. 4, 157; Es ist mit ihnen schon w. 5, 101; W., wie ihr [der Themis] Wiegebalken. Gutzkow R. 1, 21; Zwischen ihren alten w–en Zähnen. Hackländer Stillfr. 1, 102; Eine w–e Stiege hinauf. SKr. 144; Ein Land, wo die Verhältnisse noch so w. sind. Heine Lut. 2, 27; Wie w. schon ihre Tugend gewesen. Rom. 186; Daß die Bank von England w. sei. Kohl A. 1, 357; Geld in einem w–en Hause [mit erschüttertem Kredit] anlegen. Meißner Sans. 2, 73; Ein „wacklichtes" Direktorium Vieler. Volksz. 9, 14 (Arndt); Du holdes, w–es Schwindelköpfchen. W. 34, 60; War mir etwas w. zu Muthe. Zelter 6, 367 ꝛc.; Die W–keit. — -eln (s. Anm. zu Wage und fackeln): 1) intr.: a) (mit haben): des Halts und der Festigkeit ermangelnd, hin und her schwanken ꝛc., eig. und übertr.: Sie hefteten es mit Nägeln, daß es nicht sollte w. Jes. 41, 7; Wenn die ausgereckten, w–den hexametrischen in kürzere, straffere jambische Glieder zusammengezogen werden. Z. 243a; Da wackelte die Gardine am Fenster. Eichendorf Lärm 8; Jeder Stuhl wackelt, auf den ich mich setzen will. G. 35, 147; Nun wackelt das Bein. 1, 183; Bei allen diesen Erzählungen wackelte mir mitunter der Kopf, ohne daß ich ihn grade geschüttelt hätte. 19, 75; 24, 26; Gutzkow R. 5, 393; Daß der Kirchthurm wackelte. Hebel 3, 152; Der Wahnsinn des Verfolgers — denn daß eine Schraube (s. d. 1) in seinem Kopfe wackelt ꝛc. Holtei ObB. 1, 306; Ein Hanselmännchen. . . Das Hollunderköpfchen wackelt obenauf. König Kl. 3, 61; Sie drehte mich . . herum, daß mir der Kopf nur so wackelte. Lewald W. 1, 322; Der Glaube ist . . ein Standfest des Herzen, der nicht wanket, wackelt, bebet, zappelt ꝛc. Luther 8, 139b; Die Laternen . . | w. und fackeln die Kreuz und die Quer. HvMühler Gd. (Berl. 1842) 164; Dem wacklenden Silen. FMüller (Wackern. 4, 782 [36]); Die Ehrlichkeit wackelt wie ein hohler Zahn ꝛc. Sch. 118a; V. Ov. 2, 226; Der lockerste Kopf, der jemals am Ruder von Abdera gewackelt hatte. W. 14, 134; Da w. Ohren, | die ꝛc. 10, 162; 28, 404; Luc. 6, 38; Mit dieser w–den Zunge antworten . .: er ist betrunken. 1, 376 ꝛc.; Daß die Heide wackelt, volksth. Bez. eines hohen Grads = fürchterlich ꝛc. (in Mecklenburg ꝛc.), z. B.: — lügen (s. d. 1, vgl. Balken I 1); Einen prügeln (vgl. 2). — b) (mit sein, s. Anm. zu flattern ꝛc.): sich w–d (a) fortbewegen: Vor Tagesanbruch w. Die in die Kojen schon. Droysen A. 3, 145; Die Glocke kommt gewackelt. G. 1, 179; Die Enten wackelten in die Flucht. Gutzkow 3, 212; Er wackelt . . von dannen. Heine 7, 315; Lut. 2, 3; Da die friedlich w–de Kutsche . . angekommen. Keller gH. 1, 81; Tieck NK. 5, 84; W. 12, 71; Damit ich nicht schweigend über die Scene wackle. Luc. 4, 81 ꝛc. — c) (mit haben): Mit Etwas w., es w–d (a) bewegen, z. B.: mit dem Kopf (6, 240; G. 11, 205); Der Satyr wackelt mit den Ohren. ESchulze 3, 265 ꝛc.; auch: Wackelt' [rüttelt'] ich so lang an dem Zahn, bis ich ihn aus der Wurzel hob. Musäus Ph. 1, 16 ꝛc. — d) (s. c) unpersönl.: Es wackelt mit Etwas = Dies wackelt, z. B.: Mit meiner Gesundheit wackelt's . . etwas. Forster Br. 2, 581 ꝛc., auch: Im w–dsten Falle. Heine Verm. 1, 114, im Fall es am meisten gewackelt ꝛc. — e) Zsstzg. nam. zu b, z. B.: So ohne Anstand und Haltung wackelte er auf und ab. Tieck DBl. 2, 95; Wenn so einer von diesen Erpeln angewackelt kam. Gutzkow R. 2, 334; [Im Reisewagen] Schritt vor Schritt dahin-w. G. 23, 109; Er wackelte auf seiner Mähre fort. Weiße Kom. Op. 3, 41; Dem hin- und her-w–den Bello [Hund]. Gutzkow R. 3, 132; Der immer mit dem Halse hin- und herwackelt [c]. W. Luc. 6, 15; So wackelt jetzt von Straußgefieder | ein bunter Busch auf ihrem Haar | bei jedem Schritte hin und wieder. W. 12, 143; Der mit nicht allzufesten Schritten auf der Bühne herumwackelte. Luc. 4, 349; Grimm M. 251; Die Ente wackelt mit. Gellert 1, 111; Nickte, daß sein Zopf noch lange nachwackelte (a). Hausbl. (60) 1, 196; Die Köchin wackelte hinten nach (b). Grimm M. 168; Heine Verm. 1, 177; Auf Jemand zu-w.; scherzh. auch tr.: So oft Sie vorübergehen, wackelt der Wagen Ihnen Vorwürfe zu. Bode Empf. 1, 31, er ruft gleichsam sie Ihnen w–d zu ꝛc. — 2) tr.: Einen w., durch-w., gehörig durchprügeln. Bernd 341 (vgl. 1a, Schluß). — -en, m.: s. Wacke 2. — -er, a.: 1) (veraltend, mundartl.) wach (s. d., Anm.); wachsam; munter ꝛc.: Liebe den Schlaf nicht! . . laß deine Augen w. sein ꝛc. Spr. 20, 13; 1. Sam. 14, 27; Luk. 21, 36; Nach ihr trachten. . . Wer w. ist nach ihr. Weish. 6, 16; Darum ist der Herr auch w. [hurtig; schnell bei der Hand] gewesen mit diesem Unglück. Dan. 9, 14; Phil. 4, 10 ꝛc.; Ob er schon so frisch und w. aussah als ein Dreißiger (s. 2). G. 18, 67; Mein Lied stöhnt alle Geister w. Kosegarten Rh. 3, 354; Solchen Fleiß und Sorge bei Gottes Wort meinet er mit dem Wort wachen oder w. sein. . . Denn die Welt ist auch w. auf ihr Ding, aber nicht zu Gottes Wort. Luther 6, 253a; W. sein und nicht schnarchen. 252b; 5, 368b; Murner Ul. 45; Der eine schlafende Schmach w. zu machen [zu wecken] sucht. Olearius B. 80a; HSachs H. 244; Im Traume fürchtete er w. zu werden und dennoch erwachte er. Stilling 1, 74; Wackern. 2, 44 [23]; Froh und w. W. 11, 146 ꝛc.; Un-w. [schläfrig]. Fronsperg Kriegsb. 111b. — 2) (s. 1) heute gw. = tüchtig (s. d.), brav (s. d.) ꝛc.: a) eig., nam. als Ew.: Wodurch das Herz w. und fest werden kann. Delbrück Sokr. 103; Ein w–er Mann. G. 13, 171; Die w–e Reiterin. 241; 33, 332; Sie scheint der W–en eine. 5, 59; Hat sich Der nicht auch w. gehalten? 10, 193; Diese w–n Rechtsgelehrten, diese Väter der Wittwen und Waisen. Rabner 4, 69; Der Mann ist w., doch nicht freien Stands. Sch. 528b; Einen w–n, ehrbaren Schwiegersohn. 182a; Als wär er [der Reiter] einverleibt und halbgeartet mit diesem w–n Thier. Schlegel Haml. 4, 7; W–e Diener. Uhland 388; Unter allen . . Rittern . . der w–ste und schönste. W. 11, 130; Diese w–n Männer [iron.]. 6, 58 ꝛc.; seltner von Sachen: Einen w–n Stab. Jer. 1, 11; Der [Kuchen] schaut recht w. Tieck 2, 330 ꝛc. — b) verallgemeint, nam. als Adv. zur Bez. eines hohen Grads (vgl. weidlich, gehörig ꝛc.), z. B.: Zecht mir nur w. auf die Schweden los! Fouqué Dr. 1, 207; Sechs große Hunde, die w–n (a) Genossen des Hauses | . . faßten w. ihn endlich einmal. G. 5, 131; Die . . ihm w. das Fell zerzausten. 128; 9, 25; 16, 218; Indem er mir die Hand hinreichte, in die ich w. einschlug. 21, 277; W. durchgezogen [durchgehechelt]. 29, 345; Ein w. feines. L. 1, 111; 4, 396; So trillt er sie w. Musäus M. 1, 112 ꝛc. — -erheit, -erkeit, f.; 0: das Wackersein (s. wacker 2a). — -erlich, a.: veralt. statt wacker, z. B.: Wolfhart, ein w–er Degen. Simrock N. 1745. — -ern, intr. (sein): Schiff.: Der Wind wackert, erwacht, er fängt nach einer Windstille an, zu wehen. Bobrik 716 ꝛc.; tr. in veralt. Zsstzg.: Er-: wacker (1) machen, ermuntern. Keisersberg Pilg. 18b; 133c. — -ig, a.: voller Wacken.

Wād: 1) s. Wat; Wate. — 2) n., -s; 0: Das unter dem Namen W. bekannte Manganerz. Oken 1, 339.

Wáddicke, f.; 0: Schlipper (s. d.), den die Leute in Niedersachsen auch wohl W. nennen. Immermann M. 1, 11; Die W., Molken [s. d. 2]. Landw. Z. (55) 1078a; Möser Ph. 1, 95; 112 ꝛc., auch: „Wadicke". Bucher (Nat.-Z. 15, 7); „Wadeke". Hertwig 52 ꝛc., auch: Säuft Wasser oder Wei. Rachel 6, 95, s. Brem. W. 5, 161; V. 2, 59 v. 8 und Anm.

Wāde, f.; -n; Wādchen, lein; -n-: 1) (ahd. wado, mhd. wade, m.; mundartl.: Waden, Wadel, Wädel, m. Schm.): die von Muskeln gebildete dicke gewölbte Stelle an der hintern Fläche des Unterschenkels. Bock An. 43; Burmeister gB. 2, 111; Ihre Füßchen und Wädchen würden sich . . allerliebst ausnehmen. „Von meinen Wädchen wissen Sie ja wohl nicht viel", versetzte sie schnippisch. G. 17, 24; Sie misst mit schlauem Blicken ihm die Schulter und die W. [als Sitz männlicher Kraft]. Nicolai 6, 270; Ob er gleich . . weitre Hosen trägt und seine W–n füttert [um kräftiger zu erscheinen]. W. 11,

192; 3, 38 ꝛc. — 2) s. Wate. — **Wäde**, f.; -n: Bot.: bei Oken eine Zunft der Apfelpflanzen mit der Gatt.: Fett-, Filz-, Gemüs-, Salat-W–n. — **Wäd-el** ꝛc.: s. Wade; Wedel ꝛc. — **-en**: 1) m.: s. Wade. — 2) intr.: s. waten. — 3) tr.: W., be-w., im adjekt. Partic. paſſ.: Dick-, dünn-, prall-gewadet, -bewadet, -wadig, mit dicken ꝛc. Waden versehn, z. B.: Dickbewadete Milchmädchen. Musäus Ph. 4, 100 ꝛc.; Dickwadig. Droysen A. 1, 180; V. Ar. 3, 338 ꝛc.; Auf gut bewadeten .. Beinen. König Jer. 2, 290 ꝛc.; Mit wohlbewadeten Beinen. Tschudi Th. 55; Musäus M. 3, 73; So schmächtig und so wenigbewadet. Ph. 4, 7 ꝛc.

Wäf-eln, intr. (haben): als Spuk, Vorspuk wedern (s. d., vgl. Anm. zu Wabe und fächeln): Von dem W. oder dem doppelten Gesicht [s. d. 4]. Alexis H. 1, 1, 151 (und Anm.); Ich habe es w. sehen. . . Von diesem Gewafel ꝛc. Kosegarten Rh. 2, 77; Die gemeinen Leute sehen die Stadt .. noch w., d. h. wie ein Schattenbild über dem Wasser erscheinen ꝛc. Zöllner Reis. 316 ꝛc. — **-ern, Wäfern**: s. webern und fächeln, Anm.

Waff! interj.: Tonnachahmung für die Stimme des blaffenden Hundes (Sanders Gespr. 37), des balzenden Auerhahns (Laube Br. 46) ꝛc., s. Waffel 1.

Gewäff, n., -(e)s; 0: weidm.: die Waffen der Raubthiere, vgl.: Gewäffet oder gewürfet: wenn das G. oder Gewürf (d. h. die Zähne oder Hauer eines Ebers oder Elephanten) im Wappenschilde von andrer Farbe sind wie das Thier selbst; fehlen die Zähne oder Hauer, heißt es ungewäffet. Bernd Wapp. 2, 201.

Waffe, f.; -n; -n-: 1) Werkzeug zum Angriff oder zur Vertheidigung, nam.: a) künstliches, womit der Mensch sich zu dem angegebnen Zwecke versieht, s. die näher bestimmenden Zſſtzgn., ferner die besondern Namen der einzelnen W–n, wie auch (das oft verbundne) Wehr, Gewehr ꝛc.: α) am häufigsten in Mz.: In W–n sein; Unter die W–n treten; Zu den W–n greifen; Zu den W–n!; Die W–n ergreifen; Die W–n tragen, als Soldat; Sich in den W–n üben ꝛc.; Die W–n strecken, niederlegen, wegwerfen ꝛc.; Mörderische, tödtliche, gefährliche, verbotne W–n ꝛc.; Gerüstet mit ihren „waffen" zum Streit. Richt. 18, 11; 1. Chr. 13, 33 ꝛc.; Schmiede, .. nur W–n schafft! G. 10, 280; Das Los der W–n wechselt hin und her. 13, 77; Macht dem Leichenwagen | mit euren W–n Platz. Platen 1, 226; Wehr und W–n von sich werfend. Sch. 458a; 485b; Die W–n ruhn, des Krieges Stimmen schweigen. 474a; Der Sache mit Gewehr und W–n Austrag zu geben. Stumpf 379a; Wie er Achilleus' Waffen des göttergleichen sich anzog. Du zeuchst die unsterbliche Wehr an. V. Il. 17, 199 ff. ꝛc. — β) in Ez. (s. γ), z. B.: Nicht will er von der alten W. lassen. Cham. 3, 278; Eine W. aufzusammeln [aufzuheben]. G. 29, 138; Die schöne Bitte .., | in einer Frauen Hand gewaltiger | als Schwert und W. 13, 77; Gutzkow R. 9, 434; Hackländer SKr. 23; Sie krampfte ihre Finger um die W. [Art]. Kinkel E. 284; Es hadern die Partein und jede W. klirrt. Platen 2, 52; „Was willst du mit der Armbrust? laß sie hier!" Mir fehlt der Arm, wenn mir die W. fehlt. Sch. 532b; Da löst er schnell die W., den Köcher legt er ab. Simrock R. 918; Streckfuß Rol. 9, 28; V. Ant. 2, 388 ꝛc.; selten: Durch die Gewalt der W. [= des Kriegs]. Stahr Rep. 2, 27. — γ) (s. β) noch alterthümlich (s. Anm.) die Ez.: Das Waffen, z. B.: Rief dem Knaben, der sein Waffen trug ..: Ziehe dein Schwert aus ꝛc. Richt. 9, 54; (Ein mördlich „Woffen" in seiner Hand ꝛc. Hes. 9, 1; 2); Das edle W–n, das die Unschuld schützt. Giesebrecht Ep. 47; Ein Messer, Schwert oder ander W–n. Ryff Th. 50; Er trägt kein ritterlich W–n. Schwab 167; Roland das Schwert zur Seite band, | Herr Milon's starkes W–n. Uhland 393; Des Riesen Stange .., | ein W–n, stark und lange. 397; Werder Taſſ. 11, 77 ꝛc. — b) (s. a) oft bildl., übertr. (s. 3), z. B.: Dem [disputierenden ꝛc.] Gegner W–n in die Hände geben; ihn mit seinen eignen W–n schlagen, bekämpfen ꝛc.; Gewalt ohne Recht, ist eine gefährliche, zweischneidige W. (s. aβ) ꝛc.; Eilend kam der unsträfliche Mann, der für sie stritt und führet die W–n seines Amts, nämlich das Gebet und Versühnung mit dem Räuchwerk ꝛc. Weish. 18, 21; Der Herr hat seinen Schatz aufgethan und die „Woffen" seines Zorns hervorgebracht. Jer. 50, 25; Lasset uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die W–n [„Rüstung". Eß] des Lichts. Röm. 13, 12; Die W–n unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich. 2. Kor. 10, 4; 6, 7 ꝛc.; Seine Frömmigkeit wird .. sein Schild und seine W. (s. aβ). G. 20, 168; Wir fassen ein Gesetz begierig an, | das unsrer Leidenschaft zur W. dient. 13, 75; Schriften, die Alles mit leichten und schweren W–n bestritten. 17, 114; Empfindest du darin [im Herzen] des Schmerzens starke W–n, | der in dem tiefsten Mark, mit Haken ausgespitzt, | dir an dem Leben nagt. Haller 196; Daß ich meine ersten satirischen W–n wider dasselbe wandte. L. 1, ..; Er greift die Christenheit an mit ihrem eignen Harnisch und W–n. Luther 6, 479a; Eine feste Burg ist unser Gott, | ein gute Wehr und W–n [Reim: betroffen]. 8, 364b; Seine Bosheit hat neue W–n erdacht, mich niederzuwerfen. Rabner 1, 64; Sich gleicher W–n bedienen. Vogt Köhl. 40 ꝛc. — c) von der natürlichen Wehr, womit die Natur ihre Geschöpfe ausgerüstet, z. B.: Natur gab Allem, was sie schuf, | gehörig seine W–n: | sie hat das Pferd mit starkem Huf, | gehörnt den Stier geschaffen ꝛc.; nam.: α) weidm.: Gewehr, Gewerf, W–n: Hauzähne der Sau (vgl. Gewäff und ritterlich 3); W–n, womit .. die wilden [Schweine] .. gewaltig hauen. Brockes 9, 266 ꝛc.; Der Luchs hat W–n oder Krallen. Döbel 1, 34b; Die W–n an den Zehen [des Bären]. Winckell 1, 394 ꝛc.; Auf den starken mit Hosen (W–n) besetzten Füßen und Krallen [der Raubvögel]. Vischer Ästh. 2, 139 ꝛc. — β) Bot.: W–n der Pflanze sind harte stechende Theile, womit bei manchen Pflanzen die äußeren Organe besetzt sind, z. B.: Dorn, Granne, Stachel. Bischoff Bot. 140. — 2) (s. 1aα) als Bez. der W–n tragenden Mannschaft, Truppen: Die feindlichen W–n [die Feinde] haben gesiegt ꝛc.; best.: Die Erbittrung beider W–n [der Linientruppen und der Nationalgarden]. König Kl. 3, 198; Die technische W. wird auf 1000 Mann vermehrt. Oppenheim 12, 73 ꝛc., s. Lieblings-W.; Waffenthum. — 3) als veralt. Hilfsruf: W–n! [eig. = zu den Waffen! s. Simrock Gudr. 1360, vgl. Alarm] = wehe! ꝛc.: Weh mir, heut Zeter, immer W–n! HSachs G. 2, 84 ꝛc., s. Schm.; Benecke 3, 456b ꝛc. — 4) (s. 1b) zuw. verallgemeint = Werkzeug: Begebet nicht der Sünde eure Glieder zu W–n [„Werkzeugen". Eß] der Ungerechtigkeit. Röm. 6, 13 ꝛc.; so auch das Handwerkzeug einiger Handwerker, z. B.: der Kamm-Macher, Hutmacher ꝛc. — 5) (s. 1aαγ, vgl. Schild 1; 3) nur noch vereinzelt statt Wappen (s. d.), z. B.: Reinkens Hintertheil im W–n führen [Fuchsschwänzer sein]. Logau (s. L. 5, 351) und wortspielend: Ein federliches W–n, nicht väterlicher Schild | ist jetzt vorausgestellet, wo Federfechten gilt. 3, 32, 54 ꝛc. und noch: Siegel- und Pastenkabinett ihrer W–n. JP. 36, 17 ꝛc., s. Schm.

Anm. Goth. vêpn (Mz. vêpna), ahd. wâfan, mhd. wâfen, wâpen, n., vgl. 1aγ und nam.: Spieße und Schilder und Wapen . . . Ein Jeglicher mit seinem Woffen. 2. Chr. 23, 9 ff. u. o., s. Wappen, wofür Adelung Wapen schreibt (vgl. frz. armes W–n und Wappen ꝛc.).

Zſſtzg. vgl. die von Gewehr, z. B.: All ihr bischen Gehirn .. brachte keinen andern Streitkolben als diese Alteweiber-W. auf. Saphir DBr. 135; Wort und Redeweise .. als Vertheidigungs- und Angriffs-W. [= Schutz- und Trutz-W.] zu benutzen. G. 33, 325; Den Schweizer Ordonnanzstutzen als Bundes-W. [für den Bund geltend] angenommen. Gartenl. 10, 442a; Doppel-W., vgl. Doppelflinte ꝛc.; Keine Eisen-W. blitzet. Heine Rom. 261; Weil jede Nah-W. der Fern-W. unterliegen muß. Mommsen 3, 315; Rüstow gK. 5 [nur in der Nähe; auch fernhin verwundend]; Feuer-W., Schießgewehr; Hieb-W.; Vertilgungskrieg .., | den man mit falschen Höllen-W–n führt. Sch. 417a; Die Reiterei war seine Lieblings-W. [2]. Ense B. 3, 591; Als Nah-W. gebraucht er die Keule. G. 30, 449 ꝛc. (s. Fern-W.); Dem mein Vater Ritter-W–n reichte. H. Cid 28; Schieß-, Schuß-W., zum Schießen (vgl. Feuer-W.); Schlag-W.; Schutz-W–n für Haupt und Rumpf. G. 31, 112; Die hauptsächlichste der Schutz-W–n ist der Schild, die nothwendigste der Trutz-W–n der Spieß. Rüstow gK. 8, auch [1c] Im Schwanz, welcher ihre [der Walfische] Schutz- und Trutz-W. ist. Oken 7, 1009 (vgl. Angriffs-W.); Mit der Schützen-W. [bei den Schützen übl.] geschossen. Gartenl. 10, 442a; Stahl-W., s. Eisen-W.; Stich-W–n wie Dolche ꝛc.; Stoß-W.; Der allen gelehrten Streit-W–n [1b] memmisch auswich. V. Ant. 2, 280; Trutz-W. s. Schutz-W.; Hilf, du Väter-W.! Fouqué Dr. 1, 105; Vertheidigungs-W., s. Angriffs-W.; Wo Dieser seine Witzes-W. mehr zum Spiel als im Ernst schwingt. Spielhagen Ver. 114; Säbelt er ihn mit dieser seiner Wunder-W. nieder. Kohl Südr. 1, 24; Wir haben uns mit höll'schen Zauber-W–n vertheidigt. Sch. 483a; Eine Frau, die alle diese Zauber-W–n [1b] gegen ihn gebraucht. W. Luc. 4, 20; Pfeffel Po. 3, 53; Die Zwerges-W–n, den Pygmäenkrieg | aus seiner Länder Kreise wegzupeitschen. Schlegel Sh. 5, 124 ꝛc.

Waffe, f.; -n: (mundartl.) Er schlug um sich. Meine Evà kriegte doch [von dem Schlag] 'ne Weffe um den Nacken; 8 Tage konnte man's sehen. Alexis H. 1, 1, 30, Strieme (s. d. 2) oder Schlag?, vgl. Wäffling, Maulschelle. Pictorius (s. Waffel 1). — **Waffel**, f.; -n; -: 1) (mundartl., s. das vor. Wort) Maul: Alsdann ihnen [den Hunden] erst die W. schäumt. Fischart GlSchiff 377; HSachs ꝛc., s. Schm. 4, 34, vgl. waffen, schwatzen; Gewaff, Geschwätz. ebd. (s. waff!). — 2) (s. Wabe, Anm.) = W.-Kuchen (s. d.). JP. Fat. 2, 177; Hefen-W–n. Scheibler Kochb. 457; Schnee-W–n ..; W–n von geschlagener Sahne; Zimmt-W–n. 458. — **Waffen**, n., -s; uv.: s. Waffe 1aγ und 4, alterthüml. auch Zſſtzg.: Ge-: 1) Waffe: Manch alt G., alte Schlachten klirrend. Freiligrath SW. 1, 430; 4, 304; Mit beiden Händen dann | schwang er sein G. Geibel Jun. 346; Görres H. 1, 67; Hungari 2, 90; Immermann M. 1, 447; 3, 16; Kinkel E. 9; Scheffel Tr. 260. — 2) Wappen: Dort hängt vom Pfeiler | das alte G. herab. | Noch lesen umflort die Augen | die Züge der Inschrift nicht. Cham. 3, 75; Spielhagen Hoh. 1, 81 ꝛc. — Doppelzſſtzg.: Mit dem Glanz-G. Rückert 1, 45 ꝛc. — **Waffen**, tr.: im Partic.: (Un-)gewäffet, s. Gewäff. — **Waffenlich**, a.: (alterthümelnd) ritterlich ꝛc.: Der w–e Held. Görres H. 1, 177. — **-enthum**, n., -(e)s; 0: die Waffen (kollektiv), z. B. selten: Nehmt euer W. Droysen A. 1, 303 (s. Gewaffen 1), gw. aber (vgl. Waffe 2): Der die Gegensätze hellenischen und persischen W–s selbst als Mitkämpfer auf der Ebene von Marathon schaute. Rüstow gK. XII; Die Gloire des französischen W–s. Scherr Bl. 2, 108. — **-nen**, tr. ꝛc. (im gehobnen Stil mit der als alterthümlich erscheinenden Nbnf. wappnen): 1) mit — oder wie mit — Waffen versehen, vgl. rüsten ꝛc.: a) tr.: Noch wissen wir nicht, wer | den Pöbel waffnet. Sch. 302b; 423b ꝛc.; „Wapnet" [waffnete. Mendelssohn] er seine Knechte. 1. Mos. 14, 14; Hier wappnen Ritter sich (s. b), dort Knappen ihre Pferde. W. 20, 79 [spätre Lesart: rüsten] ꝛc., auch bildl.: Dieser Brief wapnet ihn unvermerkt gegen den Tod durch eine Krone höhern Lebens. H. R. 7, 211 ꝛc. (s. b; c). — b) refl.: Eh sich der Mörder | .. damit [mit dem Messer] waffnete. Sch. 400a; Simrock R. 462; 968; W. 11, 129 ꝛc.; Nimm die Wehr und wappne dich. Stolberg 50; Hackländer SKr. 76; H. 14, 5; Simrock Gudr. 90; V. Il. 10, 37; 19, 364 ꝛc.; bildl.: Sich mit Geduld w. Rabner 1, 106; G. 29, 86 ꝛc.; Waffne mit Mannheit | dich. Bouterweck Best. 5, 95; Mich gegen dich und gegen Macht und List | beherzt zu w. 13, 265 ꝛc.; Umzuschaffen das Geschaffne, | damit sich's nicht zum Starren waffne [sich rüste, anschicke, erstarrend im Sein zu beharren]. 2, 288; Ich waffne mich, | der neuen Zeit Bewandtnis zu begrüßen. Schlegel Sh. 6, 351 ꝛc.; So wapent [waffnet. Eß] euch auch mit demselbigen Sinn. 1. Petr. 4, 1 ꝛc. — c) (s. a; b) Partic. paſſ.: Mit gewaffneter Hand; Als Sparta's Held sein kleines Heer | .. hieß .. gewaffnet sein zu heißer Rache. Seume Gd. 176; Wohlgewaffnet wie zum Sturm. Uhland 320; Mit blinkendem Erze gewappnet. V. Od. 21, 433; Il. 13, 305; Der schildgewappnete Streiter. 8, 155, vgl.: Blitzgewaffnete Schiffe. Stolberg 1, 177 ꝛc.; bildl.: Da sie ihn gegen Versuchungen .. gleichgültig oder gewaffnet fanden. W. 6, 59; Gegen alles Leiden gewappnet. Sturz 2, 344 ꝛc., auch (s. Waffe 1cα): Es würd' ein Eber, ein gewaffneter, | Müh mit den Fängern haben, durchzubrechen. HKleist Kr. 110; Fünf mit Klauen gewaffnete Zehen. Vischer Ästh. 2, 150 ꝛc. und (vgl. Waffe 4): Mit gewaffnetem (häufiger: bewaffnetem) Auge — im Ggſtz. zum bloßen oder unge-

waffnetem. Möser Ph. 1, 113 —: mit einem seiner Sehkraft verstärkenden Augenglas ausgerüstet, z. B.: Bereist der lichten [Milch-] Straße Sonnenwelt | mit wohlgewaffnetem verlängtem Blick. CRudolphi NGd. 9 ꝛc. — d) ohne Obj. oder intr.: Sie waffneten [sc.: ein Heer ꝛc.] für ihre Erhaltung. JoMüller 1, 155 = rüsten; mobil machen ꝛc.; Daß die Mannschaft [sich] waffne, für ihn aufzubrechen. 24, 205 ꝛc., auch subst. Infin.: Da ward W. gehört von Haus zu Haus. Freiligrath SW. 4, 8 ꝛc. — 2) tr.; zuw.: Etwas waffnet Einen ꝛc., versieht ihn, dient ihm als Waffe, z. B.: Ihre [der Berge] Seiten waffnet Schrecken. Brockes (Matthisson A. 1, 217); Lächeln und zierlicher Gang schmücken und w. die Frau. Koner Sinnspr. 1605; Die Einen waffneten geschärfte Bilderscheren. Zachariä 1, 86 ꝛc. — 3) Wappnen, tr.: mit einem Wappen (s. d.) versehen: Gewappnete Steine. Frisch 2, 422c. — 4) Dazu (alterthüml.): Wappner, z. B. der dem Ritter die Waffen zum Turnier Reichende. Nicolai 8, 263 ꝛc.; dann auch = Waffenträger ꝛc. Uhland 299, s. Benecke 3, 458a; Zarncke Br. 431a. — Zsstzgn.: Aus-: (veralt.) be-w. Lohenstein Epich. 121^{535}. — Be-: häufig st. des — im Allgem. nur der gehobnen Spr. angehörigen — Grundw. außer [1d], z. B.: 1) [1a] Einen, das Heer b. ꝛc.; Eine Festung b. [armieren]; Gegen diese reinere Absicht die Schlechtigkeiten der Masse und die Leidenschaften der gemeinen menschl. Natur b. Görres B. 56. Als hätte das Volk seine Fürsten nur darum mit Übergewalt bewaffnet. Sturz 2, 97 ꝛc. — 2) [2]: Furchtbare Hörner | b. seine breite Stirne. Sch. 624a. — 3) [1b] Sich b. V. Od. 14, 526 ꝛc.; Da der Undankbare sich | mir gegenüber mit dem stolzen Blick, | mit dieser strengen Stirn bewaffnete. Sch. 621a ꝛc. — 4) [1c] pass. Partic., z. B.: Bewaffnete Mannschaft, Truppen, Heere ꝛc.; seltner: Auf jeden Zoll seines Leibes bepanzert und bewappnet. Kohl Südr. 1, 60 ꝛc.; ferner verallgemeint: Ich komme, bewaffnet mit der besten Sache und aller Entschlossenheit. G. 9, 262; Mit Macht bewaffnet. Sch. 1154a; Mit des Bannes Fluch bewaffnet. 549a; Eine mächtige Naturkraft, die zur Zerstörung bewaffnet ist. 1129b; Jeder die Hand mit schneidender Sichel bewaffnet. V. Il. 18, 552 ꝛc.; scherzh.: Mit einer ungeheuren Knackwurst | bewaffnet. W. 15, 297 ꝛc.; ferner bes. [1c, Schluß]: Einem gesunden oder bewaffneten Auge sichtbar. G. 26, 236; W. 14, 203 ꝛc. (Ggstz.: Unbewaffnete Augen. G. 19, 396; Gutzkow R. 1, 162); auch: Ein bewaffneter [armierter] Magnetstein. G. 20, 140 ꝛc. Zsstzg. z. B. Unbewaffnete Mannschaft, Augen (s. o.); mit Adv.: Leicht- (Rüstow gK. 52), schwerbewaffnet; Alle sind wir wohlbewaffnet, wohlgerüstet, wohlbewehrt. Platen 2, 4 ꝛc.; mit Bstw.: Blitzbewaffneter [Zeus]. B. 236b; Des donnerbewaffneten Zeus. 229a; Sein [Zeus'] feuerbewappnet Geschoß. Gedike; Hauerbewaffnete Eber. V. Il. 11, 413; 14, 532 ꝛc.; Ruthen- (Spindler Z. 1, 261), schwert- (Freiligrath SW. 1. 69), stahl- (Iris 6, 336), tod- (Linck Schl. 11) bewaffnet ꝛc. — 5) Die durchgängige Bewaffnung mit Fernwaffen. Rüstow gK. 52; Nationalbewaffnung. Börne Frzfr. 106 ꝛc.; Die Bewaffnung [Armierung] von Düppel . . . Die Bewaffnung der Danewerke. Oppenheim 12, 75. — Ent-: 1) tr.: waffenlos machen, z. B.: Der bairische Kommandant hatte die katholischen Bauern wehrhaft gemacht, die protestantischen Bürger hingegen entwaffnet. Sch. 973b ꝛc. und bes. oft übertr.: Sie entwaffnet den rachgierigen Gemahl. G. 31, 137; Lasst keine Mühsal euch e. Rückert Mal. 215; Sein [eures Haders] Alter ist's, was ihn e. sollte. Sch. 492b; Dann wird der Fluch entwaffnet sein. 514a; 702b; Einen Blick, der einen Teufel hätte e. müssen. W. 33, 67; 4, 59 ꝛc. — 2) refl.: Sich e., die Waffen, Rüstung ablegen. G. 9, 21; W. 11, 145 ꝛc. — 3) zuw. ohne Obj. oder intr.: Warf er das Schwert von sich, er war verloren, | wie ich es wär', wenn ich [mich, mein Heer ꝛc.] entwaffnete. Sch. 368b. — 4) Die Entwaffnung.

Wäg, a.: (mundartl., s. Wage, Anm.) gewogen; geneigt; vortheilhaft; gut. Stalder 2, 427; Schm. 4, 40; Frisch 2, 429a; Benecke 3, 647b ff.; Wackern. Gl. 569 ꝛc., z. B. im Positiv. nam. Ggstz.: Er ist kein unw-er [schlimmer, unebner] Mensch. Hebel 3, 468 ꝛc.; Superl.: Dem Edelsten der Edeln, dem W-sten, Besten. Reithard 92 ꝛc. und bes. im Kompar.: Es ist (Einem) w-er [besser, vortheilhafter] ꝛc. Brant N. 15^{29}; HSachs H. 103; 384; Wackern. 3, 28^{21}; 269^{7}; 866^{19} ꝛc., vgl.: wäger = wahrlich; fürwahr. 656^{19}; Gotthelf G. 33; 158 u. a.; Schm.; Stalder 2, 428.

Wägbar, a.: was sich wagen läßt: Un-w-'s wagend. WHumboldt 3, 47. — **Wägbar**, a.: was sich wägen, seinem Gewicht nach bestimmen läßt: Das Unw-e hat für sie Gewicht. G. 6, 25; Un-w-e Fluida. Karmarsch 1, 684 ꝛc.

Wäge, f.; -n; -: 1) Werkzeug zur Bestimmung der Schwere (des Gewichts), — von versch. Einrichtung (s. Zsstzg.), in der gewöhnlichsten bestehnd in einem horizontalen (w.-rechten) Balken, an dessen beiden Enden je eine Schale (s. d. 3 und Wagschale) hängt und in dessen Mitte sich die den Ausschlag (s. d. 5) der einen oder andern anzeigende Zunge (s. d.) befindet (Gehler 4, 609; Karmarsch 3, 575; Pouillet 1, 64 ꝛc.), eig. und übertr., zuw. auch = Wageschale, vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege, außer dem schon Hervorgehobnen einstehen 1; wägen nebst Zsstzg.; wiegen ꝛc., z. B.: Rechte W., rechte Pfund. 3. Mos. 19, 36 und o.; Nimm eine „Woge" und theile sie damit. Hes. 5, 1; Man hat dich in einer W. gewogen und zu leicht gefunden. Dan. 5, 27; Hiob 6, 2; 31, 6 ꝛc.; Ohnehin wurde dem Prinzen nicht jedes Wort auf die W. gelegt. Ense Gal. 1, 263; Tod und Leben | steht itzt in des Zweifels W. | länger nicht im Gleichgewicht. Göckingk Lieb 123; Auf des Glückes großer W. | steht die Zunge selten ein. G. 1, 104; 7, 152; Weil über ihr des Schicksals W. schaltet. 12, 244; Über meine sicilianische Reise halten die Götter noch die W. in Händen, das Zünglein schlägt herüber, hinüber. 23, 260; Sein Talent legte sich auf die W. [-Schale] der Musiklustigen. 24, 75, gab den Ausschlag, entschied für sie; Die W. [-Schale] dieser oder jener Seite zuneigend. 18, 265; 30, 321; 33, 236; Der richtet zw. mir und euch, der oben | die einzig unbestochne W. hält. 35, 297 ꝛc.; Klinger F. 17; 177; Giaf. 25; Knebel 1, 27; L. Gal. 5, 5; Möser Ph. 2, 54; Wenn im Leben noch des Kampfes W. | schwankt. Sch. 72b; Legt der Franke seinen Degen | in die W. der Gerechtigkeit. 101b; 386a; M. 1, 78; Stilling 4, 58; V. 3, 186; Il. 8, 69; Wo die Schicksale des röm. Reichs auf furchtbarer W. schwankten (s. 10). Ländl. 1, 166; W. 12, 175; 21, 315; Wie geringhaltig auf der W. der Weisheit alle diese schimmernden Güter sind. 5, 97; Luc. 4, 134; Denkw. 1, 154 ꝛc. — 2) (s. 1) ein Sternbild und Zeichen im Zodiakus, s. nam. Littrow 232; 296 ꝛc.: Da schon das Gespann des Apoll in die Wag' eintrat [der Herbst begann]. Platen 4, 109. — 3) ein Lokal, Gebäude, worin sich eine W. (1) zu öffentl. Gebrauch findet, z. B.: Amts-, Raths-, Stadt-W. ꝛc. — 4) (s. 1) Hydrostatische (oder Wasser-) W. zur Bestimmung des specifischen (s. d.) Gewichts, vgl. Aräometer oder Senk-W., gw. für best. Flüssigkeiten eingerichtet und danach z. B.: Bier-; Milch-; Sool- (oder Salz-, Gradier-); Spiritus- (Branntwein-, Weingeist-); Most-; Essig-W. ꝛc. — 5) (s. 1 und 8) Werkzeug, die wage- oder die lothrechte Lage, wie auch die Größe der Abweichung von derselben zu bestimmen, z. B.: Die W. der Markscheider, gw. verbunden mit dem Grubenkompaß (s. d.) und bes. Zsstzg.: Blei-, Grund-, Hänge-, Richt-, Schrot-, Setz-, Wasser-, Winkel-W., vgl. Loth 3a und Niveau ꝛc. — 6) (s. 1 und 7) ein (nach Zeit und Ort versch.) Gewichtsmaß, nam. für Eisen, s. Adelung; Frisch ꝛc., vgl.: Eine Woge Stab-, Schien- und Schareisen ist 120, bei dem Zähnbengeleisen aber 125 Pfd. Krünitz 10, 627 und Besemer 2. — 7) die Lage, der Zustand des Gleichgewichts, wobei die Zunge der W. (1) einsteht, z. B.: Bis dahin nun war Deutschland zw. den Italiänern, so kaiserlicher, und den Franzosen als schwedischer Partei gleichsam in der W. gestanden. Leibnitz (Wackern. 3, 1002^{25}), ähnlich: Mein Mittag ist dahin, der ohngefähr die W. | des kurzen Lebens hielt [die Mitte machte]. Canitz 190; bes. aber: Etwas hält (s. d. 15) dem Andern die W., z. B.: Krassus, dessen Gold dem Ruhm des Pompejus und dem Glücke Cäsar's die W. hielt. Forster It. 1, 186; G. 19, 16; Es dankt Mancher in seinem Herzen Gott, daß der Türk dem Kaiser die W. hält [ihn so beschäftigt, daß Dieser nicht die Übermacht hat]. 9, 27; Gutzkow R. 6, 19; Ein Mann, der der forschenden Vernunft durch Frömmigkeit, der Güte durch Strenge ꝛc. . . die Wage hält. Klinger Giaf. 245; Lohenstein Ros. 64; Mein Glückstand hält die Wag' auf alle Weise | dem seinigen, wenn er nicht überwiegt. Schlegel Som. 1, 1; Er wußte doch während des Gesprächs den Schwerpunkt so geschickt zu vertheilen, daß es mir vorkam, wir hielten einander vollkommen die W. Thümmel 4, 214; 5, 47; W. 5, 24; 9, 10; 258; 12, 331 u. o.; nam. früher auch verallgemeint: In der Wag | müßt ihr euch aber halten fest. Teuerdank 28; Er [der sich Emporschwingende] gewann die Wag. 56 ꝛc. und z. B. noch schwzr.: Wenn er die W. nicht verlieren, | nicht in die Tiefe stürzen will. Reithard 291 ꝛc., s. Eben-, Gegen-W. ꝛc. — 8) (s. 5) die wagerechte Lage, Horizontalität: Diesen Grundstein, der mit seiner wasser- und senkrechten Lage Loth und W. aller Mauern und Wände bezeichnet. G. 15, 75 ꝛc., so (Turnk.): Die W.: Ruhen des wagerecht gestreckten Leibes durch Unterstützung der Arme allein. Jahn T. 63; Kloss 165. — 9) (vgl. 6) veralt. = Gewicht, (übertr.) Nachdruck ꝛc.: Darum liegt die W. nicht in dem Wörtlein humilitatem, sondern in dem Wörtlein respexit. Luther 1, 483b. — 10) (s. 1; 7) der Zustand der Kippe (s. d. 1), wo Etwas, sich eben nur im Gleichgewicht haltend, fortwährend in Gefahr des Umschlagens, Umkippens schwebt, s. 1: V. Ländl. 1, 166 und z. B.: Moment, worin sein moralischer Charakter, seine gute Lebensart und die Ruhe seines übrigen Lebens in gleicher W. auf der Spitze einer Nadel schwankten. W. HB. 1, 137; Auf der W. liegt | das große Schicksal unsres Hauses. Sch. 350a, es steht auf dem Spiel; Er setzte immerfort das Letzte auf die W. Fichte 7, 347 ꝛc.; dazu das Zeitw.: wagen (s. d.) und: W. = das Wagen und: das Wagnis, z. B.: Konrad wagt die große W. | beherzt zum 2tenmal. Göckingk 3, 90; Mit allzukühner W. G. 18, 64; [Sie] sind vielfach nach ihrem Strebnis, ihren Abenteuern, ihrer W. für Ehre, Freiheit und Heimat besungen. Jahn M. 165; Beim höchsten Streben ist nothwendig höchste W.: | den Sieg begleitet stets Gefahr der Niederlage. Rückert W. 2, 169; Gefährliche . . Dinge . . | so voll von W. und beherztem Sinn. Schlegel Sh. 6, 33; Wenn dich die W. schreckt. W. 20, 131; Dem vor der W. bangt. 184 (und Anm. 355) ꝛc. — 11) (s. 1) in manchen Fällen: ein gleicharmiger Hebel, woran sich Etwas im Gleichgewicht hält, z. B.: a) = Schulterjoch (s. d.) zum Tragen einer Fahrt (s. d. 4) Wasser, in Schlesien ꝛc. (in Meklbg. ꝛc.: Wacht). — b) Fuhrw.: Auf oder unter der Deichsel . . liegt zur Verbindung der Zugstränge mit der Achse und mit dem Fuhrwerke die W., auch der Klippschwengel [s. d.] genannt mit den beiden Ort- oder Zugscheiten ꝛc. Karmarsch 1, 866; Abgemessen knüpften sie drauf an die W. mit saubern | Stricken die rasche Kraft der leichthinziehenden Pferde. G. 5, 46; Die W. hatte sich ausgehängt. Kästner 2, 178 ꝛc., auch Spreng-W.; Ein-, zweispännige W.; Vorder- (oder Vorlege-, Riemen-) und Hinter-W., beim Viergespann, jene für die vordern, diese für die Hinterpferde ꝛc.; in Meklbg ꝛc.: Wacht (Mz.: Wachten, bequem zum Untersch. von der umlautlosen Mz. von Wagen, m., vgl. als doppeldeutig: Ein-, zweispännige W-n ꝛc.). — c) Bergb.: der den Wasserkasten tragende, zw. 4 Standsäulen auf- und absteigende, um einen Mittelpunkt bewegl. Hebel in der Wasserkunst. Adelung. — d) Schiff.: Hebel der Schiffspumpe (s. Geck 2b). — e) Web.: eine unten am Schaft des Webstuhls mittels 2 senkrechter Schnüre angebundne wagerechte Leiste, von deren Mitte eine senkrechte Schnur an den Quertritt geht, s. Karmarsch M. 2, 337 u. ä. m. — 12) mundartl., veralt.: W. oder Wag, n. (Mz. Wage): bewegtes Wasser (s. Woge), z. B.: In der Nähe See, tiefe W. [Mz.] oder Weiher und stillstehende Wasser. Ryff Sp. 4b; Wasser, das sich an keinem Orte zu einem W. schwellet. 75b ꝛc.; Die großen Wasser-W-n. Waldis Ps. 44, 4 (Reim: überzogen). — 13) (schwzr.) = Wiege.

Anm. Ahd. wâga, mhd. wâge, f. nam.: „[Mhd.] wëgen, ahd. wëgan.: tr. in Bewegung setzen . ., wägen . .; intr.: vorhanden sein; Gewicht oder Werth haben ꝛc. . . Dazu: wëc [Weg, goth. vigs, ahd. wëg, skr. vaha, lat. via]; wage [Wiege, auch wi(e)ge, ahd. wiga]; wagen [als Zeitw.: sich bewegen; wiegen, ahd. wagôn, vgl. noch im ältern Nhd.: Das Kind wagen.

Keisersberg Sünd. 32b; Er wagete, wigete sich selber. Fischart Garg. 112b ꝛc., wie auch: Lasset die Galee[re] fein mit vollen Segeln daher wagen. 79a = wogen ꝛc., vgl. 12, s. Wackern. 1, 615[5] ff. und m.: Wagen, ahd. wagan, s. auch Ochs, Anm.]; wacke [Wacke, s. d. 2, „zu wëgen, Ggsß. zu stein, von stân?"]; weck [Weck, — Keil; keilförmiges Backwerk", aus weggi, zu wëgen?]; wâc [ahd. wâg, bewegtes Wasser, s. 12]; wâge [s. o.]; wæge [gewogen; geneigt; gut, s. wäg], lat. vehere, veha (via), vacillare, vagus, gr. ἔχειν, ἴχνος, ὄχος." Wackern. Gl. 580. Zu dem starkformigen (in der Flexion sich mit wagen vermischenden) wëgen gehört nam. dann noch das schwachformige wegen (bewegen, wiegen, schwingen ꝛc.), vgl. nhd. die mannigfach schwankende Flexion von wiegen, wägen, wegen (in be=, er=, verwegen ꝛc., alle 3 auch in der veralt., an wagen grenzenden Bed., theils: sich mit Wagemuth, mit Kühnheit auf Etwas gefasst machen, darauf sein Vertraun setzen ꝛc., theils: Etwas als aufs Spiel gesetzt aufgeben, darauf verzichten ꝛc., s. erwägen 4; 5), zu welchem letztern eig. auch die Formen wiegst, wiegt gehören, die das heutige Sprachbewusstsein aber nur zu wiegen stellt, das theils schwachformig erscheint (wiegte, gewiegt), theils starkformig — als gleichbedeutig mit wägen — (wog, gewogen). Ferner gehört zu wëgen ꝛc. auch Gewicht, mhd. gewihte (gewige ꝛc.); wichtig ꝛc.; Wucht (erst nhd., vgl. Bucht von biegen ꝛc.); s. auch wackeln; wick, wack ꝛc. S. zum Vorstehenden nam. Graff 1, 655 ff.; Benecke 3, 626 ff.; Schm. 4, 37 ff.

Zssg. nam. — was unbez. bleibt — zu 1, z. B. Ab= (ugw.) nach Adelung = Niveauunterschied und: am Hebel, Abstand des Unterstützungspunkts vom Angriffspunkt der Kraft. — Adjustier=: Justier=W. — Amts= [3]. — Apotheker=. — Aufzieh=: s. Probier=W. — Benehm=: Justier=W. (s. benehmen 1). — Bier= [4]. — Blei=: 1) [5], auch bildl.: Das Richtmaß ihrer Urtheile wird einstimmiger und grader, die B. ihrer Handlungen sicherer und feiner. H. 9, 165. — 2) eine Probier=W., das Blei zum Kapellieren darauf abzuwägen. — Blut=: [4], bildl. Jp. 17, 63. — Branntwein= [4]. — Brücken=: ungleicharmige Wage, wobei nach dem Vh. der Länge der Hebelarme der auf eine Brücke aufgefahrnen Last ein aliquoter Theil derselben (z. B. je einem Centner ein Pfund ꝛc.) am andern Ende das Gleichgewicht hält: Zu Verwiegungen auf W-n (Decimal=W-n). Meklbg.-Strel. Off. Anzeig. (61) S. 26, §. 1 ꝛc. — Dukaten=: s. Gold=W. — Eben= [7]: (schwzr.) Stalder 1, 335, s. ebenrecht. — Ein=: Das, um wieviel eine Waare sich einwiegt (s. d.). — Einwiege=: s. Probier=W. — Espeisen= [5]: E.: eine kleine Eisen= oder Messingplatte mit einem Gradbogen und Pendel, womit die einer Form (Espeisen) zu gebende schiefe Lage [am Schmelzofen] genau best. werden kann. Scheuchenstuel 71. — Essig= [4]. — Feder=: F-n, worin eine Stahlfeder durch ein angehangenes Gewicht zusammengedrückt und die Größe des Gewichts durch den Grad der Zusammendrückung auf einer Skale angegeben wird. Gehler 4, 615. — Feld=: „ein Ackergeräth zum Abmessen der Furchen". Campe. — Fisch=. — Fleisch=. — Friedens=: (bildl.) Hielt sie nicht das Geschick | der halben Welt in Kriegs= und F.? G. 34, 330. — Garn=: s. Sortier=W. — Gegen= [7]: Wo ihnen die Andern nicht G. halten. Gryphius Sq. 17. — Geld=: zum Wiegen des Geldes (nam. des Goldgeldes, s. Gold=W.): Kippen . ., auf der G. betrügerisch wiegen. Freytag B. 2, 151. — Gerechtigkeits=: insofern Themis (s. d.) mit einer Wage abgebildet wird — vgl. [1] Sch. —: Sein wilder Arm konnte den Degen besser als die G. halten. Jp. Hesp. 3. — Getreide=: Korn=W., auch — vgl. [4] — insofern man aus einer Probe die Qualität des Getreides in Betreff der Schwere beurtheilt. — Glücks=: (bildl.) Nemesis . ., eine beschränkende Bewahrerin des Glücks, gleichsam die Zunge an der G. H. 11, 407. — Gold=: kleine sehr empfindliche Wage zur Prüfung des Gewichts der Goldmünzen (Dukaten=W., s. Geld=W.), oft übertr.: Sir. 28, 29; Man muß die Menschen nur mit dem Krämergewicht, keineswegs mit der G. wiegen. G. 23, 260, es bis aufs Aß (s. d.) genau nehmen; Das Glück deiner Tage | wäge nicht mit der G.; wirst du die Krämer=W. nehmen, | so wirst du dich schämen und dich bequemen. 3, 19; Ein Gefühl von Maß, das das der G. centillionenmal übersteigt. Heinse A. 2, 155; Kl. Gel. 16; Ihr Gelehrten legt Alles auf die G. Pz 2, 225; Stilling 4, 57 ꝛc. — Grad=: Zeiger=W., wo das Gewicht durch einen Zeiger, der sich auf einem in Grade eingetheilten Kreisbogen bewegt, angegeben wird. — Gradier= [4]. — Grund= [5]. — Hand=: kleine, in der Hand zu haltende, im Ggsß. der größern an der Decke ꝛc. hangenden. — Hänge= [5]. — Hebel=: die gw. Wagen, (gleich= oder ungleicharmige Hebel). — Heu=: zum Heuwägen (gw. Brücken=W.), auch [3]. — Hinter= [11b]. — Justier=: zum Justieren (s. d.) der Münzplatten dienend. Karmarsch M. 1, 560, Adjustier=, Benehm=W. — Käse=: s. Krämer=W. — Knipp=: Schnell=W. — Korn=: 1) Getreide=W. — 2) Probier=W. (s. Korn 8b). — Krämer=: s. Gold=W., vgl.: Nur platter Krämersinn kommt mit seiner schäbigen Käse=W. und will den Genius wägen. Heine 14, 135. — Kriegs=: s. Friedens=W. — Liebes=: bildl.: Die L.' am Himmel sinkt. Wackern. 2, 930[10]. — Milch= [4]: vgl. Milchmesser (s. messen 11b). — Most= [4]: Die M. zeigte, daß der . . Most . . zuckerhaltiger war. Maje 1, 445. — Mühlen= [3]: Korn= und Mehl=W. — Müller=: nach Campe ein Werkzeug, das Gefäll eines Wassers zu messen ꝛc. — Probier=: Die P., welche zu den feinsten Abwägungen dient. Gehler 4, 615, nam. beim Probieren im Hüttenw., dazu z. B.: Einwiege=W., womit das zu untersuchende Erz, und — Aufzieh=W., womit das daraus gewonnene Korn gewogen wird ꝛc. — Raths= [3]. — Richt= [5]. — Richter=: Des Orkus strenge R. Sch. 22a. — Riemen= [11b]. — Sack=: (obrd.) die in der Tasche (s. Sack 1a) bequem transportierbare Feder=W. (s. d.). — Salz= [4]. — Schar= [5]: Richtscheit zur Abtheilung (s. Schar, Anm. und scheren) der Böschungen bei Festungswerken und Deichen (veralt.). — Schnell=: Sch. . ., eine Wage, auf welcher man Körper von sehr versch. Gewichten mit einerlei Gegengewichten abwägen kann ꝛc. Gehler 3, 867; Zum Abwägen kleinerer Massen . . bediente man sich der Sch-n oder des Desemer (s. d., vgl. Besemer, auch: Stangen=W.; Unzener. Brem. W. 5, 153). Guhl 2, 291; bildl.: Die Tage seines in der Sch. des Hofs gesunkenen Gewichts. Thümmel 5, 154, vgl.: Eine schnelle Wage, die den Hader scheiden soll. Mathesius Wag. 102, auch: Römische Wage, frz. romaine, nach Gehler l. l. von arab. romman (hebr. רִמּוֹן) Granatapfel, als der Form des Gegengewichts. — Schrot= [5]. — Senk= [4]. — Setz= [5]. — Sool= [4]. — Sortier=: S., Garn=S., Garnwage, die Nummer des Garns nach dem Gewicht zu bestimmen, — von versch. Einrichtung (z. B. Schnell= oder Zeiger=W.). Karmarsch M. 2, 543; 633 ꝛc. — Spiritus= [4]. — Spreng= [11b]. — Stadt= [3]. — Stangen=: s. Schnell=W. — Sternen=: (bildl.) Der liebste deiner Tage, | den der güldnen Titan trägt | auf der hohen St. Fleming 455. — Universal=: eine Wage mit einer Einrichtung, daran die Sätze vom Hebel und Schwerpunkt durch Versuche zu prüfen. Gehler 4, 615. — Vorder=, Vorleg(e)= [11b]. — Wasser=: 1) [5]. — 2) [4]. — 3) [12]. — Weingeist= [4]. — Winkel=: 1) [5] zur Bestimmung der Rechtwinkligkeit. G. 6, 177. — 2) Art winkelförmiger Zeiger=W. — Zeiger=: Grad=W. Karmarsch M. 2, 543. — Zeit=: z. B.: Meine Z. B. 180a, wonach die Silbenquantität gewogen u. bestimmt wird (vgl. Zeitmessung). — Zoll= [3]: die Wage in einem Zoll=Gebäude, =Amt ꝛc. Gutzkow R. 2, 17. — Zu=: Das, was man wägend zu=, obendrein giebt, z. B.: Die Z-n der Fleischer. Rumohr Kochk. 53 (vgl. Fleischerbeilage); bildl.: Die Mutter ist 71 Jahre alt geworden. Das ist ein volles Jahr als Z. Auerbach Ed. 59 ꝛc.

I. **Wagen**, m., -s; uv. (Wägen); Wäg(e)lein, elchen; =: 1) Fuhrwerk mit (gw. vier) Rädern, s. die zahlreichen Zssgn, statt deren oft das Grundw. genügt (vgl. Karren I 2 und bes. Karmarsch 1, 839 ff.; 843), z. B.: Die königlichen Wagen, sechsspännig mit Vorreitern und zwei Wägen voll Kammerherren. Gutzkow R. 9, 77; Die Wägen einiger Zwischenkäufer. . . Während die Wagen vorbeirasseln. Vogt Oc. 1, 176 ꝛc.; Auf einem [Leiter= ꝛc.] W.; In einem [Kutsch=] W.; Eine Reise zu W. ꝛc. — a) sprchw., s. Körte 6395—6402, z. B.: Das fünfte (s. d.) Rad am W.; Die Pferde hinter den W. spannen (s. d. 1n); Aus Etwas seinen W. und Pflug (s. d. 1a) machen; Mit Jemand an demselben W. ziehen (s. Strang 2b); Den W. in den Hag (s. d. 4) fahren; Einem an den W. fahren (vgl.: ihm zu nahe treten ꝛc.), z. B. JGMüller Lind. 4, 368 ꝛc.; Die knarrenden (oder krachenden. Weidner 169) W. gehen am längsten, schwache Personen sind oft zählebig ꝛc. — b) bes. dichterisch, gemäß ältrer Volksanschauung ꝛc., s. nam.: Wo jetzt nur, wie unsre Weisen sagen, | seelenlos ein Feuerball sich dreht, | lenkte damals seinen goldnen W. | Helios in stiller Majestät. Sch. 21b; Ruhig in dem gleichen Gleis | rollt des Tages sichrer W. 54a; G. 1, 73; Eh Titan's niedrer W. | sich im Abendmeer verliert. Uz 2, 117 ꝛc.; Wie tanzte vor des Lebens W. | die luftige Begleitung her! Sch. 48b ꝛc.; Die Hoffnung, durch diese Einsicht Meister von deinen Empfindungen zu werden und sie an den W. der Vernunft zu fesseln. Mendelssohn Ph. 1, 3 ꝛc.; Leicht gezimmert nur ist Thespis' W. Sch. 100a (s. Thespiskarren) ꝛc. — 2) als Maß: soviel als ein W. (1) enthält; ein W. voll, — bes. im Hüttenw.: Ein, zwei W. Kohlen; Roheisen (s. Stahl II 3). — 3) (s. 1) als Sternbild: Der große und der kleine W. oder Bär (s. d. 5c), wovon der letztre den Polarstern (s. d.) enthält. Hiob 9, 9; 38, 32; Cham. 4, 61; Die Deichselsterne des W-s. G. 14, 151; Gotthelf G. 369; Der Angelstern (s. d.) und W. Haller 170; Littrow 31; Da senkt des Himmels W. | der Sterne heil'ge Sieben. Platen 2, 46 ꝛc., auch: Heer=, Himmels=W. — 4) (s. 1) mehr oder minder w.=artige Vorrichtungen als Theile an Maschinen ꝛc. (vgl. Schlitten 2), z. B.: a) Die gw. Brettsägemaschine besteht . . aus dem Sägegatter . ., aus einem von starken, horizontal liegenden hölzernen oder gußeisernen Balken gebildeten W., dem Klotz= oder Block=W., auf welchem der zu durchschneidende Klotz . . befestigt ist ꝛc. Karmarsch 3, 23 ꝛc. — b) der bewegl. Theil der Spinnmaschine, worauf die Spindeln stehen. 1, 144 ff.; M. 2, 536; 694 ꝛc. — c) in der sog. Cylinder=Schermaschine (zum Tuchscheren), und zwar, jenachdem darin der Scherapparat oder das Tuch fortbewegt wird: Cylinder=W.; Tuch=W. Techn. 3, 654 ff. u. ä. m.

Anm. S. Wage, Anm. Veralt.: Auf einem hangenden Wag. Brant N. 7[18]; Denselben Wag. Waldis (Wackern. 2, 50[33]; daneben: Wagen. [19]; [38]; 51[18]); Der Wage. Berlichingen 54 ꝛc. — Die Mz. ohne Uml. ist, wie in der Volksspr. Norddeutschlands, auch in der Schriftspr., nam. im gehobnen Stil, die gw., wofür wenige Belege genügen, z. B. 2. Mos. 14, 7; 25; 15, 1; 4, 7, 3 ꝛc.; Ps. 46, 10; 68, 18 ꝛc.; G. 5, 48; 49; 10, 28; 14, 184; 23, 54; 24, 234; 25, 108; 109; 115; 35, 50 ꝛc.; Gutzkow R. 4, 40; Sch. 22a; 72b ꝛc.; V. Od. 4, 8; W. 1, 170 ꝛc. Daneben findet sich aber nam. in Südd. (aber auch z. B. häufig in Berlin) Mz. mit Uml. (vgl. Wage 11b, Schluß) und so auch in der Schriftspr., s. bes. für das Schwanken die Bsp. in 1, ferner: Neun Wägen. Berlichingen 98 ff.; 117; 172; Eppendorf 17; 52; Erbvgl. 61; Fischart B. 9a; Gerstäcker Äq. 2, 133; 3, 8; G. 19, 96; 22, 405; Gutzkow R. 2, 331; 338; 3, 87; 4, 103; 236; 7, 118; 8, 161; 9, 26; 72; 76; 77; 496; 500 ꝛc.; Z. 2, 348; Lenz 11 ꝛc.; Heeren 1, 765; Immermann M. 4, 237; Niebuhr Nachg. 75; Sonnenberg D. 1, 475; Zschokke 8, 279; Stumpf 394b ꝛc., veralt.: Vierzig geladner „wägnen". 740a; Ab den wägenen geladen. 393a ꝛc. (vgl. Benecke 3, 644a), s. Zssg. — Verkl. z. B.: Wägelein. Zinkgräf 2, 70 ꝛc.; Ein Reitpferd, ein Wägel. G. 7, 119 ꝛc.; (schwzr.) Wägli. Baggesen 1, 231; Gotthelf G. 151 ꝛc.; bes. aber: Wägelchen. G. 24, 231; 25, 20; 107; 147; 200; 28, 318; 32, 372; Gutzkow R. 1, 211; 2, 299; 4, 335; 5, 372; 7, 19; Immermann M. 1, 45; Keller gH. 1, 31; Prutz Mus. 3, 190 ꝛc.

Zssg. sehr zahlreich, nam. nach dem versch. Zweck des W-s, nach dem damit zu Fahrenden, zu Befördernden ꝛc., z. B. (s. Spate 2528): Acker=: Bauer=W. — Akten=: Wenn der A. vom Obertribunal kam. Gutzkow R. 9, 24. — Artillerie=. — Rüst=: Ernte=W. Alexis H. 1, 1, 10. — Bagage=: Sch-

327a. — Bauer=: G. 16, 50 rc., f. Leiter-, Zeisel-W. rc. — Baum=: kleiner, von Menschen zu ziehnder Kasten=W. (Block-, Stein-, Hand-W.). — Bei=: dem Haupt=W. beigegeben, nam. bei der Post: Warum der . . B. dem . . Post-W. hart vorführe. Börne 2, 90; Hackländer Hdl. 2, 101; Vogt Oc. 1, 150 rc.; bildl.: Die jenaïsche Literaturzeitung fand sich genöthiget, noch ein Ergänzungsblatt, gleichsam einen B. zu der immer zu stark besetzten ordinären Landkutsche anzulegen. Fichte N. 105; 108 rc. — Birsch=: Pirsch-W.: ein niedriger leichter Wagen, um pirschen zu fahren. Laube Br. 278 (f. Jagd-W.); Ein grüner Pürsch-W., an dem die Thierstücke der ganzen Jagd angemalet sind. JP. Hesp. 11. — Block=: 1) [1] a) Baum=W. — b) mit Rädern ohne Eisenbeschlag (Boch-, Buch-, Puff-W.). — 2) [4a] f. Schemel 5. — Brand=: früher bei den Heeren üblich, mit Brennstoffen gefüllt, um eine feindliche Stadt in Brand zu stecken, falls sie sich nicht von der „Brandschatzung" (f. d. und Brandmeister) loskaufte. — Braut=: 1) worin die Brautleute fahren (vgl. Hochzeits-W. für die Hochzeitsgäste rc.). — 2) (f. Brautfuder, Kammer-W.) in manchen Gegenden die — mit besondern Ceremonien dem Bräutigam ins Haus zu fahrende — Brautausstattung: Die B. für unsre vier Töchter fertig. Möser Ph. 1, 127 rc.; bildl. JP. 7, 173. — Bretter=: f. Kasten-W. — Brot=: Proviant=W. — Bummel=: Landkutsche (f. d., vgl. bummeln 2 und Hauder-, Steh-, Stell-, Zeisel-W.). — Butter=. — Cylinder= [4c]. — Dampf=: Lokomotive. Karmarsch 1, 640 ff. (bestimmter: Dampfkessel-W.), auch zuw. (minder genau) statt Eisenbahn-W. (f. d.). — Deichsel=: (veralt.) In Fronsperger's Kriegsordn. werden die Deichselwägen, an welchen die Pferde paarweise gespannt werden, von den Landwägen, vor welchen die Pferde eins hinter dem andern gehn, unterschieden rc. Schm. 4, 37, vgl. Einz-W. — Donner= [1b]: Zum Himmel, | wo der D. rollt. Arnim Kron. 1, 323; Kl. M. 16, 581; Stieg er vergöttert auf dem Triumph- und D. JP. Tit. 22; Schmidt-Phis. 98 rc., auch: Den Donner ahmt man auf der Bühne . . nach . . durch einen D. rc. Düringer 326. — Doppel=: sehr groß und geräumig: Hundert D., die möchten es nicht tragen. Simrock N. 93; 1062, im Urtext das noch bei Fronsperg häufige Kanz-W., f. darüber Schm. 4, 37. — Drachen=: von Drachen gezogen: Die Furie [Medea] auf dem D. G. 21, 183; Matthisson 68; 106; Nicolai 5, 175; W. 10, 19; 32, 249 rc., ähnlich: Schlangen-, Greifen-, Löwen-, Schwanen-W. rc. — Dresch=: nam. den Alten zum Ausdreschen des Getreides dienend. Jes. 41, 15 (vgl. V. Ländl. 3, 95). — Eil=: (vgl. Eilpost, Schnell-W.) Hackländer Hdl. 2, 101; SKr. 8 rc. — Eisenbahn=: E. für Personen- oder Gütertransport. . . Personen- und Güter-W. Karmarsch 1, 674 ff. — Einz=: Gabel=W. (mit einer Gabeldeichsel), Einspänner, im Ggsß. zu Deichsel=W. (f. d.). Schm. 1, 87. — Ernte=: großer Wagen zum Einfahren der Ernte rc. (Aust-W., vgl. Rüst-W.): Wo der Mist-W. (Kurz-W.) nicht hingeht, kommt der E. (Lang-W.) nicht her. Körte Spr. 6396; HKöster LL. 238 rc. — Fahnen=: Der große Triumph-, Pauken- und F., den Peter II. vor dem Musikkorps seiner Garde vorherfahren ließ. Kohl Pet. 1, 222 rc. — Familien=: großer, worin eine Familie Platz hat rc. (vgl. Gesellschafts-W.). — Feuer=: z. B.: Den F. der Göttin [Vesta]. Kretschmann 5, 271 rc.; ferner: Ein Lenker auf dem F. der Eisenbahn. Pröhle Z. 278 (f. Dampf-W.) rc.; Auf schwarzen Wolken rollt des Donners F. W. 20, 76 (f. Donner-W.) rc.; Des Tages stolze Königin | auf ihrem rothen F. Weiße Kinderfr. 12, 164 (f. Sonnen-W.); G. 11, 31 rc., vgl.: Wir schwebten selbander im Flammen-W. der Jugend. Stolberg 1, 321 rc. — Flecht=: Korb=W. — Fracht=. — Freuden=: HSachs 4, 2, 3d (vgl. Ggsß. Trauer-W.). — Frucht=: Marktplatz für Holz- und F. G. 27, 347. — Fuhrmanns=: Fracht=W. Gutzkow R. 1, 66. — Fürsten=: fürstlicher, z. B.: Die Reisegelegenheit war ein markgräflicher Retour-W. mit Sechsen. . . Ich sprang aus dem F. Wackern. 4, 902[29]. — Gabel=: f. Einz-W. — Galla=: Sechsspännige G. G. 20, 230; Oppenheim 12, 130 rc. — Gängel=: ein Gestell mit Rädern, worin Kinder gehn lernen: Pfeffel Pr. 1, 139; Gehen . . in einem G. oder am Führband lernen. W. 23, 192 rc.; übertr. in Bezug auf unselbständige Bewegung: Geht im G. der Sprache. H. 9, 147 rc.; seltner: Dieser König, der nur ein bloßer G. ist. Klinger Gris. 77, den man schaukelnd und schwankend in Bewegung setzt rc.; auch: Im Gehwägelchen, worin die Kinder laufen lernen. FList (Augsb. Zeit. [44] 2083a); Kinder-W.; Lauf-W. (-Korb, -Bank); Roll-W.; Stand 1f rc. — Gesellschafts=: (f. Familien-W.) Ein großer mit einem Orchester von Musikfreunden besetzter G. G. 24, 76, vgl. Salon-W. — Getreide=. — Glas=: In ihrem G. uns Allen vollkommen sichtbar. 21, 184. — Grättel=: f. Kinder-W. 1. — Greifen=: (f. Drachen-W.) Apollo auf dem G. Oppenheim 11, 336. — Güter=: zur Güterbeförderung, nam. auf Eisenbahnen, f. Eisenbahn-, vgl. Fracht-W. — Halb=: Halbkutsche (f. d.). Klinger Teutsch. 273; W. 21, 33. — Hand=: leichter, bequem von einer Person zu ziehnder Kasten=W. (vgl. Baum-W.). — Hauder=: Wagen eines Hauderers (f. d.), Roll=, dann auch = Zeisel=, Bummel=W. — Haupt=: f. Bei-W. — Heer=: Kriegs=W., auch [3]: Des Pols H. sinkt. V. 4, 160. — Heu=: Eine Stecknadel (f. d.) in einem H. suchen. Auerbach Z. 125. — Himmel(s)= [3]: Hartmann Pet. 203; Sch. 464b; V. Od. 5, 273 rc. — Hinter=: Hintergestell (f. d., vgl. Lang-W.) des Wagens, Ggsß.: Vorder-W. — Hobel=: Kobel=W. (f. d. und Hobel, Anm.). Schm. 4, 37. — Hochzeits=: f. Braut-W. — Hof=: 1) f. Leib-W. — 2) bildl.: An die Deichsel des Hof- und Staats-W-s geschirrt. JP. 7, 127, ans Hof= und Staatsleben gefesselt. — Hohl=: f. Höhle 5. — Holz=: zum Holzfahren (f. Frucht-W.). — Hotto=: f. hott 2. — Hunde=: von Hunden gezogen. — Jagd=: Birsch=W., Jagdchaise (f. d.). — Kammer=: 1) wobei der Ober=W. mit einem Verdeck etwa wie eine Kammer (ein Zimmer) ist (Kobel-W.), z. B. die gw. Landkutschen (f. d.) und nam. = Braut=W.: Der feierliche Einzug der Braut in die neue Wirthschaft . . ., bei dem sie auf ihrem mit Blumen geschmückten, von kräftigen Ochsen gezogenen „K." hoch oben auf ihrem „Kistengeräthe" und „Fahrnus" thronend einherfährt [im Voigtland]. Gartenl. 9, 287a; Führet die Braut im K. Uhland V. 40. — 2) f. Leib-W. — Kanz=: f. Doppel-W. — Kapell=: f. Reisekapelle. — Kasten=: wobei der Oberwagen einen Kasten bildet, z. B. jenachdem die Wände aus Brettern, Leitern, Korbgeflecht rc. bestehn: Bretter-, Leiter-, Korb-W. — Kinder=: 1) ein Wägelchen, das Kinder ziehn (als Spielzeug), vgl. so (bair.) Graitel-W. Schm. 2, 124. — 2) Roll=W., in dem man Kinder fährt, gw. mit korbgeflochtnem Ober=W. (Korb-W.); ferner auch = Gängel=W.; bildl.: Schämt euch doch, daß ihr nicht aus dem Kinderwägelchen herauswollt. G. 28, 316. — Kipp=: (vgl. Kippkarren) Gartenl. 12, 538b; Die Torfmassen werden . . mittels K. beigeschafft. Karmarsch 3, 531. — Klotz=: f. Block-W. — Kobel=: (östreich.) Kammer=W.: Kutschen, K., Kaleschen. SClara Ef A. 1, 311. — Kohlen=: Kohl E. 2, 46. — Korb=: f. Kasten-, Kinder-, Roll-W. — Korn=: Getreide=W. Gutzkow R. 8, 40 rc., auch: Der Erntesegen. . . Jubelnde Menschen, von hochaufgethürmten Kornwägen . . grüßend. 9, 117 (f. Ernte-, Aust-W.). — Koulissen= [4]: (Bühnenw.) Holzrahmen auf Roll=W. zum Einsetzen der Koulissen. Düringer 294. — Kranken=: möglichst bequem zum Transport Kranker. — Kriegs=: zum Kriege dienend, namentl. bei den Alten: Charakteristisch für die Kämpfe in der heroïschen Zeit war der Streit-W., auf welchem der Führer und Vorkämpfer (παραβάτης) neben dem Rosselenker (ἡνίοχος) stehend, den Schlachtlinien voraneilte und ebenbürtige und gleichgerüstete Gegner zum Zweikampfe herausforderte. . . . Die Schilderung des homerischen K-s rc. Guhl 1, 275; G. 30, 434; Simri ein Obrister über die K. Hebel 4, 121 (f. 1. Chr. 16, 9 und Gesenius s. v. רֶכֶב); V. Ländl. 4, 568 rc., f. Heer-, Sichel-W.; Wagenburg rc. — Kriekel=: Wenn der Lang-W. gebrochen und kurz vor dem Vorder-W. mit einem eisernen Ringe und Backen und Zugnadel ist, welche man sonst auf diese Art K. heißt [?] rc. Döbel 2, 33a. — Krönungs=: Pracht=W. für die Krönungsfeierlichkeit rc. — Küch=: in fürstlichen Hofhaltungen rc. oder im Felde die Küchenvorräthe transportierend. G. 25, 86, auch z. B.: Der Speditore, der als Küchen-W. täglich von Caserta nach Neapel fuhr. G. 30, 174 rc. — Kupfer= [4]: der auf Rädern oder Laufrollen bewegliche Theil des Strumpfwirkerstuhls, worauf die Kupferlade (f. d.) rc. steht. Karmarsch 3, 432. — Kurz=: der verkürzte — wie Lang-W. (f. d.) der verlängte Rüst=W. (f. Ernte-W.). — Kutsch(en)=: Kutsche. Schweinichen 3, 23. — Land=: die landübliche Art Wagen, f. Deichsel-W.; auch: ein Wagen, womit man über Land, auf Landwegen fährt rc. — Lang=: 1) f. Kurz-W. — 2) Lang=Baum (f. d., z. B. Karmarsch 1, 865) oder =Winde, =Welle: L. und Deichseln. Döbel 3, 41a rc. (Wagendeichsel und „Langwägens". 38b). — 3) (f. 2) = Hinter=W. — Last=: (vgl. Fracht-W.) Ganze L. voll Bücher. Bahrdt 3, 78; Holtei Z. 1, 338; V. Ländl. 4, 568. — Lauf=: Gängel=W. — Leder=: lederbepackt rc. — Leib=: (f. Leib 2) für die Person des Fürsten, Ggsß.: Hof-, Kammer-W. rc. — Lei=: f. Leu-W. — Leichen=: Börne 5, 236; Platen 1, 226 rc. — Leit=: f. Leu-W. — Leiter=: (f. Kasten-W.) Rüst- und L. G. 25, 108; L. 6, 11 rc. — Leu= [4]: (Schiff.) L. des Ruders, ein halbkreisförmiges Holz, worauf sich beim Steuern die Ruderpinne dreht; L. der Besahnschote, gebogne Stange, worauf die Schote des Besahnsegels oder die Baumschote des Giekbaums sich hin und her bewegt, — auch „Lei(t)-W." — Licht= [4]: (Bühnenw.) eine bewegliche Vorrichtung zur Beleuchtung der Bühne. G. 16, 62. — Lohn=: Mieths=W. Pfeffel Pr. 8, 51. — Löwen=: (f. Drachen-W.) Ihren [Rhea's] L. W. Luc. 5, 223. — Luft=: der sich durch die Luft bewegt: Triptolemus auf seinem mit geflügelten Drachen bespannten L. V. Ländl. 3, 54; W. Luc. 3, 304. — Lust=: zu Lustfahrten. — Marketender=: Mager 2, 271[45] rc. — Markt=: mit Marktwaaren. — Marter=: Kranken=W.: Daß er seiner Lähme vergessen, springt mit graden Gliedmaßen aus seinem Marterwäglein. Garzoni 665b. — Mehl=: Des Feindes . . Feldschmieden, seine M-n. Ense B. 3, 222. — Mieth=: den man zum Fahren miethet (Lohn=W.). Stahr It. 2, 114; Gutzkow R. 8, 392 rc.; Miethswägen. 9, 24. — Milch=. — Mist=. — Möbel=. — Mühl(en)=, Müller=: von den Mühlgästen das Korn abholend und ihnen das Mehl bringend rc. MWiggers Warn. 27, auch „Pungen-W." ebd., wohl als der umher rummelnde, vgl. Bunge und Block-W. 1b. — Munitions=: im Kriege. Hebel 3, 377; Sch. 963a rc.; danach auch: Außer einem dem Dampf-W. angehangnen M. (Tender), der zum Transporte des Feuermaterials und Speisewassers dient. Karmarsch 1, 643. — Muschel=: mit muschelförmigem Ober=W. (vgl. Muschel 2b): Venus' M. G. 12, 148; W. 7, 93; 10, 37 rc. — Ober=: Man unterscheidet an jedem Fuhrwerk das Untergestell oder den Unter-W. und das Obergestell oder den O. Karmarsch 1, 864. — Ochsen=: von Ochsen gezogen. Nat.-Z. 14, 311 rc. — Pack=: zur Befördrung von Gepäck: Artillerie, P. [Bagage=W.]. Hackländer SKr. 168; In solchen P. mit einer weißen Plane (in andern Gegenden Preußens Plaue genannt) gegen Wind und Wetter geschützt. ALewald 1, 27. — Pauken=: f. Fahnen-W. — Personen=: zur Personenbefördrung, Ggsß.: Fracht-, Pack-, Güter-W. rc. — Pest=: für Pest=Kranke oder =Leichen. Wackern. 4, 938[27]. — Phöbus=: Sonnen=W., bildl.: Jean Paul . . in seinem Ph. Börne 2, 33. — Pirsch=: Birsch=W. — Plan=: mit übergespannter Plane (f. d. und Pack-, Zeisel-W.). Devrient 2, 166; Hesekiel Jen. 1, 150; FHoffmann Waldm. 251 rc., vgl.: Der Plau-W. DMus. 1, 2, 127; Ihr Plauwägelchen. Carion MarTh. 1, 41. — Poch=: f. Block-W. 1b. — Post=: Das langsame Fahren der Postwägen. Börne 2, 71 rc.; G. 26, 114. — Pracht=: Ense D. 2, 266; G. 24, 223 rc. (vgl. Staats-, Gala-W. rc.). — Protz=: zum Fortschaffen der Kanonen rc.: [Die Feuerspritze] wird auf einen . . Karren gesetzt, dem wohl auch ein Vor-W. nach Art der Kanonen-P. beigegeben wird. Karmarsch 1, 771 rc., f. Protze. — Proviant=. — Puff=: f. Block-W. 1b. — Pulver=: Freiligrath SW. 1, 451; Sch. 964b. — Pungen=: f. Müller-W. — Reise=: Die Benennung der R. war damals reda rc. Böttiger Sab. 315; G. 15, 132; 25, 64; 109; 253; Drei R. Gutzkow R. 2, 269; Diese rollenden Reisewägen. 9, 23 rc. (veralt.: Rais-

W. = Heer-, Kriegs-W. Schm. 3, 126, s. Reise 2). — Retöür-: Retourkutsche (s. d. und Fürsten-W.). — Róll-: ein leicht dahinrollender Wagen, z. B.: 1) Gängel-W. — 2) leichter Hand-W., Kinder und schwächliche Personen darin zu fahren (s. Sessel-, Stuhl-W.): Der Greis, den seine Enkel im Rollwägelchen vorwärts schieben. Herbert Nap. 3, 233; HKöster L. 1, 15 (s. Rollstuhl); Die Kinder auf ihren R. Möser Ph. 3, 129 (s. Kinder-W. 2). — 3) (veralt.) leichte Bauer-W. zur Beförderung namentl. der Meßreisenden von Dorf zu Dorf ꝛc. (vgl. haudern 1): Das R.-Büchlein . ., darin viel guter Schwänk und Historien begriffen werden, so man in Schiffen und auf den Rollwägen . . zu langweiligen Zeiten erzählen mag . ., allen Kaufleuten, so die Messen hin und wider brauchen, zu einer Kurzweil an Tag bracht . . durch Jörg Wickrammen (1555) ꝛc. und so auch = R.-Buch (Zeitkürzer ꝛc.): Ein lustiger Gefährte ist ein R. auf der Wanderschaft. G. 3, 174; Schm. 3, 80, vgl.: Dieser rollwägische [kurzweilige?] Karthäuser. Fischart B. 214b. — Rǘst-: urspr. für das Rüstzeug im Kriege, dann auch von den Bagage-W. und verallgemeint überh. ein großer starker Leiter-W., wie z. B. Ernte-, Möbel-, Pack-W. ꝛc.: Aus den geborstenen Decken der R. fielen . . Mantelsäcke, einem Emigriertenkorps gehörig. G. 25, 113; Höher als gewöhnliche R. 115; 107; Wachstuch von dem rohesten an, das . . man zu R. benutzte. 20, 186; Da strauchelten die Rosse und die R. . . thaten den Feinden selbst Schaden. H. R. 9, 94 (Richt. 5, 22) = Kriegs-W.; JP. 7, 188; Tieck Schr. 4, 206 ꝛc. — Salón-: salonartig eingerichteter Gesellschafts-W., nam. auf Eisenbahnen: Der Extrazug bestand einschließlich des S–s aus acht Wagons und zwei Schleppern, auf welchen sich auch zwei für Ausflüge best. Reise-W. befanden. Nat.-Z. 11, 298. — Sánd-. — Schīēß-: Schießkarren (s. d.). Döbel 1, 46b. — Schlāf-: Reise-W. möglichst bequem zum Schlafen eingerichtet: Als ich mehrere Nächte in einem Sch. zubrachte. G. 37, 44; 25, 22; 113 ꝛc. — Schnéll-: leicht und schnell dahinfahrend (vgl. Eil-W.): Elegante Sch. (Britzka) durchreisender Officiere. Körner Sch. 3, 518. — Schwānen-: (s. Drachen-W.) W. 20, 139. — Schwēīne-: zum Transport von Mastschweinen, vgl. allgemeiner: Vieh-W. (nam. auf Eisenbahnen). — Séssel-: (s. Roll-W. 2) In seinem Sesselwägelchen zusammengekrümmt. G. 32, 294, vergl.: Auf einem Stuhl-W. [s. d.] durch Wohlwollende fortgeschoben. 293. — Síchel-: Art Kriegs-W. der Alten (s. Livius 37, 41). Mommsen 3, 49 ꝛc. — Sīēges-: Triumph-W. Ramler F. 2, 337; W. 23, 366 ꝛc., auch: Wir leben nicht in jenem goldnen Alter, | wo auf dem Sieger-W. schläft das Gute. Platen 4, 161. — Sílber-: silberner, z. B. [1b] Luna's, Diana's. 1, 154; Nicolai 6, 80; W. 10, 16 ꝛc., ferner z. B. Oberons. 20, 43 ꝛc. — Sónnen- [1b]: Beim Sirock der S. | purpurroth sich niedersenkt. G. 2, 303; V. Ant. 2, 271; W. 12, 50: 20, 93; 286; Luc. 5, 255 ꝛc. — Sprítz-: Auf einem Wege, den während der Kurzeit ein fürstlicher Sp. zu netzen pflegte. König Kl. 2. 84 (Spreng-W.); auch: Wagen zur Fortschaffung von Feuerspritzen (vgl. Protz-W.); ferner: Wagen zu einer Spritzfahrt (s. d.) ꝛc. — Stāāts-: 1) Pracht-W. G. 20, 230; 24, 226. — 2) s. Hof-W. 2. — Stēh-: Stell-W.: Die St.-Reisenden. Waldau R. 3, 79. — Stéll-: Bummel-, Zeisel-W.: Hartmann E. 343; Mit dem billigen St. Lewald Bat. 1, 215; Prutz Mus. 2, 310. — Stérnen- [3]: H. 9, 30. — Strēīt-: s. Kriegs-W.: V. Ländl. 4, 575; W. 29, 134 ꝛc. — Stūhl-: s. Sessel-W.; auch (wie dies) ein offner Wagen mit Sitzbänken (s. Chaise; Char à banks): Auf langen offenen St. Willkomm Wald 151; Lewald Bat. 1, 199. — Tórf-. — Triúmph-: den Triumphator (s. d.) tragend (Sieger-, Sieges-W.), eigentl. und übertr.: Guhl 2, 370; Weil er an ihrem T., vor welchem sonst mehre Tröpfe eingespannt waren, gern als Gabelpferd allein ziehen will. JP. 1, 170. — Tūch- [4c]. — Únter-: s. Ober-W. — Vīēh-: s. Schweine-W. — Vōr-, Vórder-: s. Hinter- u. Protz-W. — Vōrspann-: die nach früherer Postordnung Fuhrwerkbesitzer aushilflich stellen mußten. Euse Gal. 2, 108. — Wíndes- [1b]: Luftgeist . . auf seinem W. Fouqué Dr. 1, 145. — …st-: ein langer Wagen mit einer in der Mitte sich der Länge nach hinziehnden Sitzreihe, worauf die Fahrgäste rittlings oder Rücken an Rücken gekehrt sitzen (s. Wurst): Einen sog. überdeckten W. Immermann M. 3, 196. — Zēīsel-: Der Z.: Eil-W. der wohlfeilsten Art, meist ein ganz gw. Leiter-W. mit Querbrettern zum Sitzen. Schm. 4, 288 (von zeiseln, eilen. ebd.); Der Anblick der Z., welche zw. Österreich und Baiern regelmäßig her- und hinzeiseln und gemeinen Leuten zur bequemen Reisegelegenheit dienen. Zschokke 8, 261, vgl. Bummel-, Steh-, Stell-W. ꝛc.; dann auch: die zu solchen Zeiselfahrten gw. dienenden Wagen, z. B.: Auf einem Bauer-W., Z., hier genannt char à bancs. Rahel 2, 275; Z. = Plan-W. Weyh Handwörterb. ꝛc. — Zēūg-: bes. zum Fahren des Jagdzeugs. Döbel 2, 32b.

II. **Wāgen**, tr. (auch ohne Obj.) und refl.: Etwas auf die Wage (s. d. 10) setzen, riskieren; etwas Riskantes thun; im kühnen Vertraun aufs Gerathewohl handeln ꝛc.: 1) absolut, ohne abhäng. Whe, z. B. (Sprchw.): Wer nicht wagt, gewinnt nicht; Frisch gewagt ist halb gewonnen; Du musst glauben, du musst w.; | denn die Götter leihn kein Pfand. Sch. 48a; „Auf den Fall, denk' ich, kann mans w. bei Ihnen" (s. 2). Man wagte wirklich. 210a, man thäte Etwas, was doch fehlschlagen könnte ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präs.: Er trug ein w–des [kühnes, muthiges] Herz in dem Busen. V. Jl. 10, 232 ꝛc. — b) substant. Infin.: W. gewinnt, W. verliert (verspielt. Weise Mas. 26). Sprchw.; All mein Thun und W. Arndt 170; Freiligrath SW. 5, 30; Ein dreistes W. G. 4, 46; 10, 259; Mehr zum Dulden als zum W. erzogen. Kriegk 4, 507; Dem Spiele durch hohes W. . . Reiz zu geben. Sch. 744b; Wackern. 2, 518[29] ꝛc. — 2) mit Infin. und zu: a) Etwas zu thun w., den Muth, die Kühnheit haben, z. B.: Er wagt es, nicht zu kommen. G. 9, 209, er hat die Kühnheit, wegzubleiben (versch. mit Verschiebung des Kommas: Er wagt es nicht, zu kommen, es fehlt ihm an dem Muth, zu kommen); Kaum wag ich, mich herein-zu-w. (s. 5). 12, 87; Einer, der es auf alles Das hin w. wollte, Ihnen seine Hand anzubieten. 9, 377; Der Mann . . muß wetten und w., | das Glück zu erjagen. Sch. 78a; Du wagst's, dein Antlitz zu zeigen? . . Darfst du ꝛc. 551a; 492b ꝛc.; Sie wagt's, auf sein Gesicht, sich ihm zu überlassen. W. 12, 207 ꝛc., s. 3. — b) seltner refl. (vgl.: sich getrauen, erkühnen ꝛc.), z. B.: Wenn man sich waget, aus dem Stegreife . . zu reden. Gottsched Redek. 8; Da Niemand darum, weil er Etwas sich nicht zu behaupten wagt, beschuldigt werden darf, er wolle es gar leugnen. Kant Kr. d. r. Vern. 661; Kl. M. 1, 674; Tieck DQ. 1, 290 ꝛc. — 3) (s. 2a) mit Etwas als Obj., wovon der W–de hofft oder wünscht, daß es ihm glücken, gelingen möge ꝛc., z. B.: Ich wage —, Etwas zu thun, zu unternehmen, zu behaupten (2a) ꝛc.; — eine That, Unternehmung, Behauptung ꝛc.; Einen Sprung, ein Spiel, eine Schanze (s. d. I) w.; Es (s. d. 8) w.; Es auf Etwas [vertraund] w.; Es mit Einem oder mit Etwas w., z. B.: Es mit einem Gegner w. = den Kampf gegen ihn, mit ihm w.; Ich will's 'mal mit Karo-König w., versuchen, ob ich damit einen Stich bekomme ꝛc.; „Woge" es mit uns, es soll unser Aller ein Beutel sein. Spr. 1, 14; Da „wagt" ich's. 1. Sam. 13, 12; Das Äußerste zu w. G. 8, 47; 13, 335; Ich will es denn auf gut Glück w. und (s. d. †) mit ihm gehen. 14, 86 [= mit ihm zu gehen, s. 2a]; L. 2, 237; Mein Schauspiel [die Aufführung desselben] auf der Bühne zu w. Sch. 102b; Des Krieges Glückspiel zu w. 665b; 11, 201; Wagt' ich einen Todessprung. Thümmel 1, 57; Er wagt's von Grad zu Grad, bis ihm vor lauter W. [1b] | Nichts mehr zu w. übrig blieb. W. 10, 61; Als Seladon sich bebend unterfing, | den ersten Kuß auf ihren Mund zu w. 76; So wag ich's auf mein unverschämt Gesicht. 11, 201; Die gefährlichsten Dinge für einander w. Luc. 4, 3 ꝛc., s. 4b. — 4) mit Etwas als Obj., das der W–de aufs Spiel setzt, hingiebt ꝛc.: a) Tausend Thaler, sein Vermögen, Hab und Gut, Gut und Blut, sein Leben, seinen Hals, Leib und Leben w., z. B.: Die ihr Leben „gewogt" haben. 2. Sam. 23, 17; Daß man Nichts wage [riskiere], wenn man bei ihnen Alles wagt [2a, sich herausnimmt, erkühnt]. W. 27, 303 u. o., auch prägn. refl., z. B.: Sich (= sein Leben ꝛc.) w.; Bist du kühn und hältst du Stich, | so wage Haus und Hof und dich. G. 12, 281; Ob wer gleich Bruto denkt, sich auch gleich Bruto wagte. L. 3, 334; Werder Tass. 12, 13 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos. (vgl. 5), z. B.: Wag die Kost[en] an sie. Ap. 21, 24; B. 37a; Rabner 4, 194; Sie wagt ihren ganzen Reichthum und Besitz | großmüthig an mein untersinkend Glück. Sch. 454b; 501a; An den Zufall wag ich das Gewisse. 668a; 675a; 905a; 1152b ꝛc.; (veraltend) Weil jetzund auf ein Kleid soviel gewaget [aufgewendet ꝛc.] wird. Opitz 2, 263; Er waget Nichts auf sich. R. 300 ꝛc.; ferner: Auf Christus Wort [vertrauend] sich mit Leib und Gut w. Luther 6, 11b; Die Großmuth . ., womit er sich für sie gewagt. W. 2, 96 ꝛc.; Wer wird sein Leben gegen einen so romantischen Fratzen w.? G. 9, 271; Wer sind wir, um uns gegen einen aufgebrachten Abenteurer zu w.? 291 ꝛc.; ugw.: Ich muß mit der See mich [den Kampf] w., mit dem Sturm. Giesebrecht Ep. 37 ꝛc.; O daß man Jungfraun wagt zu solchem Dienst! Fouqué Dr. 1, 58 ꝛc. — 5) mit Beifügung eines Woher oder Wohin, z. B.: Er wagt seinen Fuß nicht aus dem Hause [zu setzen]; wagt [getraut] sich nicht aus dem Hause, nicht ins Haus; Sebulons Volk wagte seine Seele in den Tod. Richt. 5, 18; Eh ich mein geflicktes Schiffchen wieder auf den Ocean wage, wahrscheinlicher dem Tod als dem Gewinnst entgegen. G. 31, 4; Wer neben diesen Mann sich w. darf. 13, 122; Er waget sich frei dahin in solche Fährlichkeit. Luther 5, 314a; Ich stand von fern und wagte mich nicht nah. Sch. 46a; 527b; Deine Feinde werden sich nicht an dich w. Sealsfield Leg. 3, 45; Mich auf eine so große Reise zu w. Tieck DQ. 2, IV; Vergieb es der kühnen Vermuthung, | die in dein Geheimnis sich wagt. W. 26, 178 ꝛc., s. Zsstzg. — 6) Ein Abenteurer . . wagt falsche Würfel. Börne 1, 202 [zu gebrauchen] ꝛc. — 7) Sie stecken | silberne Löffel ein, w. den Pranger und mehr. Sch. 96b, w. Etwas, das sie an den Pranger bringen kann ꝛc., vgl.: Man . . wogt ein Galgenschanz. Uhland V. 372. — 8) (ugw.) Doch welcher König wird es w. [dulden], | daß man ihm in die Augen lacht? Ramler F. 2, 542 [etwa Drckf. statt: wird ertragen?]. — 9) adjekt. Partic. pass. = riskant; gefährlich; wobei viel zu w. ist, gewagt wird ꝛc.: Ein gewagtes Kunststück. G. 24, 257; So hat ein Neuerer im ähnlichen Falle ein noch gewagteres Spiel. 30, 12; Durch den Riß . . trägt sie der gewagte Sprung. Sch. 50b; 922a; FSchlegel DM. 3, 70 ꝛc. — 10) Wo vom kühnsten Wager die Bahn | dir nicht vorgegraben du siehst. G. 1, 54; Jeder pfuschende Wager. Kl. 7, 4 ꝛc.

Anm. Veralt.: wogen (s. o.), z. B.: Agricola 120; Brant N. 24[22]; Luther 5, 283a; 297a; 6, 7a; 8, 4a; 86a; 250a; Wackern. 2, 280[27] ꝛc.; veralt. auch intr. = auf der Wage (s. d. 10), auf dem Spiel stehn. [Da] waget gemeinlich all ihr Gut. Zinkgräf 1, 64 ꝛc.; s. ferner Wage, Anm., auch: Erwagt = erweckt, s. d. 2b.

Zsstzg. nam. zu 5, z. B.: Āūf-: Noch wagt er keine Bitte | zum Himmel auf. Alringer D. 24; Der alte gute Mann . . wagte sich auf, ihr entgegen. G. 14, 35 ꝛc.; veralt. [4b]: Habe in meines Weibes Krankheit viel a. [aufwenden] müssen. Schweinichen 3, 291. — Āūs-: Anfangs Mai wagt' ich mich aus. G. 27, 163. — Dahêr-: s. Wage, Anm. — Empōr-: Den Wunsch zu solchem Glück empor-zu-w. Sch. 662b. — Entgêgen-: Sich Einem e., s. [5] und auf-w. — Er- [Anm.]. — Hêr- ꝛc.: 1) [5] Hast her dich gewagt in unsern Bereich. Cham. 6, 235; Daß mit dem Adler auch sich seine Jungen wagen | . . hin in die . . Luft. Rompler 103 ꝛc.; Sich heran-w. Spindler V. 3, 210; Wenn man sich über die große Treppe hinaufwagte. Hackländer SKr. 51; Da ich mich einmal soweit in die Welt hinausgewagt. W. 23, 69; G. 30, 29; Alle Fahrzeuge, die durch diesen Paß sich hindurchwagten. Sch. 868b; Kaum wag ich's mich herein-zu-w. G. 12, 87; Sich hinein-w. Forster Jt. 2, 51; Wo das Wahre sich . . wieder wird hervor-w. dürfen. G. 19, 164; Steffens Malk. 1, 278; 367; 2, 96 ꝛc. — 2) Für dich mein Alles hin-zu-w. [4b]. Kosegarten Po. 2, 198 ꝛc.; So wag ich's mit dir hin [3]. HSachs G. 1, 200. — Nāch-: Mir . . haben sich Jünglinge nicht nachgewagt. Kl. Od. 2, 38. — Ver- [4]: (veraltend) Etwas (an etwas Andres) v., in die Schanze schlagen ꝛc. Fischart P. 137b; 235b; Logau (L. 5, 187). — Vōr-: 1) [5] Sich weit (Hackländer T. 1, 113; Pz 1, 70 ꝛc.), bis zu unsern Gebirgen (Stahr Rep. 1, 95) v. — 2) [3] Etwas

als Vorgänger wagen: Als wagte Der nicht auch, dem Andre vorgewagt. Michaelis 54 ꝛc.; Der Vorwager. Jahn B. 391 ꝛc.

Wägen, wog, wöge; gewogen: s. Wage, Anm.: 1) intr. (haben): ein angegebnes Gewicht haben, eig. und übertr. Das Gewicht wird bez. durch ein Adv. oder einen Accus. und allgem. üblich ist hier statt w. das starkformige wiegen: Etwas wiegt (wog) leicht, schwer, schwerer, gleich mit etwas Andrem; einen Centner ꝛc.; Heil, Cäsar Joseph, dir, daß deiner Deutschen Ruhe | dir mehr als Ruhm des Sieges wog [galt]. Kretschmann 1, 151; Das gerechteste Vorurtheil wiegt auf der Wage der Gerechtigkeit soviel als Nichts. L. Gal. 5, 5; Der [Baum] wog in seiner Hand nicht eines Vogels Flaum. Rückert Rost. 1b; Eines der schwerwiegendsten [oder: schwerstwiegenden] Blätter in dem Lorbeerkranze. Scherr Bl. 1, 136; Vergiß nicht, was ein Freund wiegt in der Noth. Sch. 469b; Ich sänk im Preis und wöge gleich mit dir. Tieck Cymb. 3, 6; Eine Ursache, die darum nicht weniger wog, weil ꝛc. W. 14, 35 ꝛc. Bei Einzelnen auch: Dann muß jeder Karpfen drei Pfund wägen. Oken 6, 326; 7, 1276; 1321 ꝛc., vgl. (in ältrer Schreibw.): Ein recht groß Gehörn soll wohl 16 oder 18 Pfund „wegen". Stumpf 609a; Sie wegen weniger denn Nichts. Ps. 62, 10 [Auf der Wage hebt ein Hauch | sie allesammt empor. Mendelssohn]. Veralt. Impf.: Wug. 2. Sam. 14, 26 ꝛc.; Sie „wagen" am Gewicht zu schwer. Fischart Garg. 150a ꝛc.; Partic.: So schwer Gold .. als sie „gewägen" hat. Eppendorf 25 ꝛc. — 2) (s. 1) tr.: mit Angabe der Wirkung: Etwas zu Boden (s. d. 4) wiegen (W. 13, 3 ꝛc.) oder wägen (33, 367; HB. 2, 241), vgl.: auf-, nieder-, überwiegen. — 3) tr. (auch ohne Obj.), faktit. zu 1: das Gewicht von Etwas bestimmen oder zu bestimmen suchen, eig. und übertr. Die Belege ordnen wir mit Bezug auf die Form (vgl. 1): a) Wiegen in allen Formen außerm Impf. und Partic. Prät., — sehr gw. nam. in der eig. Bed. in der Spr. des gw. Lebens: Der Krämer wiegt Kaffe und Zucker; wiegt richtig, falsch, gut, knapp, spitzer (vHorn Wildl. 4) ꝛc., s. auch Droysen A. 3, 470 und veralt. selbst (vergl. fliegen ꝛc.): Das Stück weugt von 6 bis in 7000 Pfd. Garzoni 650b. Im gehobnen Stil und so auch bildl. und übertr. gilt häufiger wägen (s. b und er-w.), — wozu auch (s. Wage, Anm.) bei Älteren die Formen: wiegst, wiegt; wieg! wohl zu rechnen sind, z. B.: Wer wieget die Berge mit einem Gewicht und die Hügel mit einer Wage? Jes. 40, 12; Lohenstein Himm. 6 ꝛc. (s. 3b); Ehbruch „wigt" [achtet] man als [so] gering, | als ob ꝛc. Brant N. 33[1]; 66[119]; 73[15]; Man „wicht" hoch die [Ge-]Fahr. Luther 1, 212a ꝛc.; Ehe „wiegs", dann wag's! Weidner 227 (u. o.), aber auch: Ein Newton .. wiegt die innre Kraft, die ꝛc. Haller 54; Er [der Nachruhm] wieget nicht den Werth der Thaten. 16 ꝛc., wie auch im Infin.: Man muß die Menschen nur mit dem Krämergewicht, keineswegs mit der Goldwage wiegen. G. 23, 260 ꝛc. — b) Wägen in allen Formen außerm Impf. und Partic. Prät., vergl. a, z. B. eig.: Es war nicht zu „wegen" [w. Zunz] das Erz aller dieser Gefäße. 2. Kön. 25, 16; Handelsleute, die nicht ganz richtig w. Dingelstedt 10; Die Goldstücke genau zu w. Immermann M. 1, 264 ꝛc.; bes. aber übertr. u. bildl.: Die Weisheit ist höher zu „wegen" [schätzen] denn Perlen. Hiob 28, 18; 31, 6; Sir. 28, 29; Er fragt und wäget [prüft ꝛc.] alle Worte. G. 1, 190; Das Glück deiner Tage | wäge nicht mit der Goldwage. 3, 19; 12, 15; „Lobst du Den, der, was er thut, nicht schätzt?" | Man tadelt Den, der seine Thaten wägt. 13, 8; 144; 247; 261; Wägt einmal das Gute und Böse [gegen einander]! 29, 218; Hebel 2, 136; Wie das ernste Gericht furchtbar die Wage nimmt | und die Könige wägt, wenn sie gestorben sind, | also wägt er sich selbst jede der Thaten vor, | die sein Leben bezeichnen soll. Kl. Od. 1, 80; 236; Du stutzest? wägst [misst] mich mit dem Auge? L. Nath. 3, 5; Du siehst, wie ich die Sache wäge; bedenk sie auch. JoMüller 5, 215; Nicolai 8, 24; JP. 21, 119; Zeus .., | w–d mit gerechten Händen. Sch. 53b; So an mich halten, Wort' und Blicke w. 346a; 211b; Man muß die Stimmen w. und nicht zählen. 665b; M. 1, 78; Wäg Eid an [gegen] Eid, so wirst du gar Nichts w. Schlegel Som. 3, 2; Wir messen die Silben nicht, sondern w. sie. FSchlegel Lit. 2, 270; Tieck Cymb. 5, 4; V. 3, 186; Wackern. 2, 927[17] ff.; 930[4]; 4, 966[2]; Wernike R. 73, W. Luc. 4, 134 ꝛc., auch (s. a) verbunden: Im Wägen und Wiegen und Abschätzen der Sünden. Fischart B. 114a (Daß er alle Sünden gegen die Strafen soll recht wiegen und ab-w. 112a); Was hilft dein Wiegen und dein Wägen? Möricke R. 602 ꝛc., auch mit persönl. Dat.: Einem Etwas w., in best. Gewichtsmenge zollen, geben: Gold muß ihnen jede Landschaft w. Sch. 101b; Wenn ich euch meiner Gabe die Fülle dürfte w. Simrock R. 2118 ꝛc. — c) Impf., in der Regel starkformig: Wenn man meinen Jammer wöge. Hiob 6, 2; Sparsam und mit Würde wog der Fürst | mir jedes Wort des Beifalls (s. b, Schluß). Sch. 387b; V. Jl. 8, 72 u. o. (veralt.: wug. Luther SW. 64, 7; Rollenhagen Fr. 169 ꝛc.). — d) (s. c) zuw. auch: Er wägt' Alles gar bedächtig. G. 2, 181; Ich zählte und maß nicht nur, ich wägte die Silben. H. 11, 98; Wenn man ästhetische Aussprache läse und wägte. JP. 41, 14; Er wägte das Kapital, welches ihm die Tasche niederzog. Tieck NK. 2, 145 ꝛc., vgl. 3b. — e) Partic. Präter., in der Regel starkformig. Dan. 5, 27; Kl. Gel. 16 ꝛc., auch: Ihm ist in der richtenden Wage sein Blut zum Tode gewogen. M. 4, 136, der Tod vom Geschick bestimmt, zugewogen ꝛc.; Im Felde .., da wird das Herz noch gewogen [der Muth geschätzt]. Sch. 330a ꝛc. und: Die Weiber verzeihen es .. leichter, als wenn sie mit anbrüchigen Pers. gewogen [gleich gestellt, behandelt] werden. Hippel Ehe 177 ꝛc. und in veralt. Form: Der vor Andern höher gewegen und geschätzet ist. Stumpf 197a; Im eig. Sinn auch verneint: Flachs ungewogen und ungezählt. Möser Ph. 2, 40; Dem heiß ich Goldes messen reichlich ungewogen. Simrock Gudr. 496 ꝛc. (versch. 3e; 4). — f) (s. e) zuw. auch: Die Liebeswag'. .. Gewägt sind eure Triebe. FMüller (Wackern. 2, 930[18]); Unser Geprägtes | und Gewägtes [Geld]. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc., s. 3b. — 4) An 3 schließen sich noch folgende minder gw. Anwend.: a) Etwas mit und nach der Wasserwage (s. d.) messen, nivellieren (auch ab-, er-w.). Adelung; Schm. — b) (im gehobnen Stil) Etwas so einrichten, daß es im Gleichgewicht schwebt, z. B. (vgl. 2a: Jes.): Die Meisterhand, | die Welten wägt und Himmelssphären wälzt. Kosegarten Po. 1, 45; Forster; Kl. (versch. d); Nur die eine große Idee der Allmacht ist's, die dies Getriebe gegen einander wog. H. Ph. 3, 31 ꝛc., auch (s. 2d) schwachform. Impf.: Bonarotti | wägte des Pantheons Dom stolz in den Äther hinauf. Schlegel (Wackern. 2, 1305[7]) und (s. 3f) Partic.: Wo noch nicht gewägt auf luftigen Bogen | stand des Kapitoles Herrlichkeit. WHumboldt 1, 343; So war ihr Wesen ruhig gleich gewäget. 4, 351; Du fühlest, daß ein Hauch dich jenes Odems trägt, | von dem im Gleichgewicht die Schöpfung ist gewägt. Rückert W. 4, 211. — c) (s. b) refl.: im Gleichgewicht schweben, eig. und übertr., z. B.: Es wiegt mir sich [ich schwanke], ob ich gehen solle. Gotthelf U. 1, 112; Keiner Überwinder, noch besiegt, | so wäget gleich sich dieser grimme Krieg. Schlegel Sh. 8, 245; Schwebte die Erd' in rings umgossenen Lüften, | w–d sich selbst durch eignes Gewicht. V. Ov. 1, 2. — d) schaukelnd, schwingend im Gleichgewicht hin und her bewegen. In der angegebnen Bed. gilt in der Regel schwachformiges wiegen (s. d.), doch findet sich auch nicht bloß, was sich unmittelbar an 2 anschließt: Etwas in der Hand w., um Dessen Gewicht danach zu schätzen, z. B.: Als er's wog in freier Hand, | das Schwert er viel zu schwer erfand. Uhland 382, vgl.: Er wiegt und wählt aus einem Haufen Speere | sich den, der ihm die meiste Schwere | zu haben scheint. W. 20, 337 und: Der Goldschmied wiegte den Kessel in den Händen. Schwab B. 1, 201, um das Gewicht zu tarieren (gw.: wog) ꝛc., — sondern auch ohne Bezug auf Gewichtsbestimmung, z. B.: Da ich zweifelnd in der Hand ihn [den Helm] wog [hielt]. Sch. 450b; Wie der hagre Mann einst den Erdball in der Hand wägte. Forster A. 1, 169; Er .. | wägt in der schreckenden Rechte[n] dann den Mond und die Sonne, | in der Linken die Morgensterne [gleichsam als Geschoß]. Da kommt er und tödtet! Kl. M. 2, 492 ꝛc.; ferner: zum oder im Flug, im Gleichgewicht schwingen, z. B.: Er [der Adler] wägt den Körper schon | bereit zum Flug. L. (Ramler F. 1, 225); Umsonst von seines Staubes Hügel | blickt auf der Geist und wägt die Flügel. V. 3, 219; Nie mit schwerem Schwung | wägt Begeisterung | brausend ihr Gefieder. 4, 36; Sie w. den Flug durch leere Gewölk' hin. Ländl. 4, 697; W–de Schwingen. Ov. 2, 64; Er .. auf den Flügeln sich da in den Lüften wug. Werder Tass. 1, 14 ꝛc. (s. f, Schluß), auch: Mit welchem Anstande sie sich in den Hüften wog. Lichtenberg 3, 350 ꝛc. u. in Alliteration oder Reimverbind.: Auf daß wir nicht mehr Kinder sein und uns „wegen und wigen" lassen von allerlei Wind der Lehre. Eph. 4, 14 [hin und her schaukeln ꝛc.]; Sie [die treue Liebe] wegt sich, sie regt sich, | doch ändert sich nicht. G. 8, 133 (s. bewegen). — e) (veralt.) foltern. Schm.; Ungemartert und ungewogen. ebd. — f) (mundartl.) mittels Hebelkraft behandeln. Schm., mit dem Bsp.: Einem Rasenden das Messer aus der Hand; einen Baumstamm mit der Art von einander „wegen"; Die Diebe haben die Thür „aufgewagen" (vergl.: Er hatte das Thor schon aufgewogen. Lohenstein Arm. 1, 803); Der Riegel ist ausgewegen ꝛc. vgl.: Der mich durch Fuchsschwänzen .. hatte ausgewogen. Schweinichen 3, 39, aus meiner Stelle verdrängt ꝛc.; auch (s. d): Friedrich II. wog uns in die Höhe in Europa. Rahel 1, 373. — 5) adjekt. Partic.: Gewogen (vgl. 1): mit Wohlwollen geneigt (s. d. 4b) und zugethan: Einen Bürger hofft er sich gewogen, | beide Väter waren gastverwandt. G. 1, 188; Ich bin dem Mädchen sehr gewogen. 11, 37; Der nicht sonderlich gewogene Kritiker. 33, 251; Mir und den Meinigen mit Gnaden gewogen zu sein. Weidner 6; Einem Spielgesellen, | dem ich gewogner war. W. 12, 230; Wenn der Himmel ein gewogeneres [günstigres] Geschick über uns aufgehen heißt. 27, 60 ꝛc. — a) Wortspielend: „Ist ein Betrüger, wer Andern zu leicht gewogen [ist, nicht: hat]?" | Nein, sondern er ist leicht betrogen. Rückert Mak. 2, 60 ꝛc. — b) iron.: Nimm die Antwort in Bausch und Bogen | und bleib mir gewogen. 158 = ich empfehl mich (als Abschiedsformel); nun ist's genug ꝛc., vgl. auch euphemistisch (s. Arsch, Anm.): Kannst mir dreimal — gewogen bleiben. Kühne Fr. 354 ꝛc. — c) In veralt. Form: Die alten Edlen wollten mit Wohlthat ihnen die Unterthanen gewegen und willig machen. Franck (Wackern. 3, 327[12]); Dem gemeinen Mann auch wohlgewegen (s. d). HSachs G. 1, 145 ꝛc.; auch: Euch baß bewogen. Ayrer Fastn. 115b; Gryphius Säug. 37; Logau 1, 7, 74; Lohenstein Soph. 12; Opitz W. 1, 218; 2, 12 ꝛc. — d) Zsstzg.: Zwei Göttinnen sind Menelaos hilfegewogen. B. 212b [= mit Gunsten zugethan. 156a, s. V. Jl. 4, 6]; Ich bleibe nach wie vor Sein vielgewogner Freund. Spindler B. 3, 327 ꝛc.; Dem alle Mädchen | so wohlgewogen. Daumer 1, 258 ꝛc. und als Ggstz.: Das Volk ..; das .. dem Könige so ungewogen. Börne 1, 392; Bei diesem mir früher nicht ungewogenen bedeutenden Manne. G. 25, 139 ꝛc. — e) Fortbild.: Erneurung früherer Gunst und Gewogenheit. 27, 337; 22, 61; Mendelssohn Ph. 1, 76; Ders. (1. Mos. 24, 49); W. 27, 402 ꝛc.; Die Gegengewogenheit zwischen gemeldten Personen. Olearius B. 5b, die gegenseitige Neigung ꝛc.; Wohlgewogenheit. G. 22, 342; Gotthelf 5, 108; Heinse Petr. 1, 197; Die allgemeine Wohlgewogenheit gegen das menschliche Geschlecht. Kant SchE. 20 ꝛc. — 5) Genaue Wägungen machen. Karmarsch 3, 576 ff.; Pouillet 1, 69 ꝛc.; Wasserwägung, hydrostatische oder (nach Campe): Nivellierung. — 6) Wäger: a) persönl.: Jemand, der — und insofern er — wägt: Den falschen Wäger. Claudius 6, 29; Ihr Präger und Wäger echter Gewichte. Rückert Mak. 1, 45 ꝛc.; Frohnwäger: ein landesfürstlicher Beamter, welcher die bei den Hüttenwerke erzeugten Metalle abzuwiegen .. hatte. Scheuchenstuel 85, die Frohne (s. d. 2) danach zu bemessen; Der Seelenwäger | hat sie gewogen auf derselben Wage. Platen 1, 341, Gott; Wasserwäger: Nivelleur. Campe ꝛc. — b) sachl., s. Weger.

Zsstzgn., wobei wir die Belege, wie in [3] nam. mit Rücksicht auf die Form ordnen, (vgl. wiegen und wegen) z. B.: Ab-: in Bed. [3; 4a; b]: 1) [3a] Ein Pfund Zucker oder Kaffe abwiegen. Hackländer Hdl. 1, 2; G. 10, 138 ꝛc.; bildl.: Er wiegt all sein Thun und Reden nach Drachmen ab, als stünde Tod und Leben auf Mehr oder Weniger. Börne 2, 261; Zum gewandten abwiegenden Weltmanne. G. 16, 312; Ein Abwiegen aller und jeder Handlungen. 17, 118 ꝛc., — versch. schwachformiges: abwiegen (s. d.). — 2) [3b] Den Fall des Was-

sers mit der Wasserwage a. [3a]. Adelung; Ich zähle nicht, ich wäge sie ab. Aleris H. 2, 3, 285; Burmeister Gsch. 501; Die Weisheit, die das Schicksal der Menschen abwägt. Forster Br. 1, 325; Daß wir des Königs Rechte und die unsrigen wohl [gegen einander] ab-zu-w. wissen. G. 9, 181; 15, 57; So wägt sich immer Eins gegen das Andre ab [4b; c]. Klinger 12, 201; Die Gabe | nach dieser Ursach filzig ab-zu-w. L. Rath. 1, 3; Der alle kleinen Scherze krittlich abwägt. Lichtenberg 1, 331; Nach der Strenge der Wahrheit die Gründe a. Mendelssohn Morg. 135; „Das Volk hat aber doch gewisse Rechte" — | Die ab-zu-w. ist jetzt keine Zeit. Sch. 545b; In meiner unsträflichen Seel' a-d | sinnen umher, ob ꝛc. V. Od. 16, 237; H. 2, 36; W. 23, 246; Zimmermann Nat. 28 ꝛc. — 3) [3c] Da nun der Stolz die Wage hielt, worauf sich Giafar gegen Andre abwog. Klinger Giaf. 25; Alle, welche diese Unternehmung mit seinen Fähigkeiten abwogen, warnten ihn. Sch. 901b; Er wog alle seine Worte auf der Goldwage ab. Stilling 4, 57; Thümmel 2, 191 u. o. (Ugw.: Als sie sich von den Andern abwogen. Rollenhagen Fr. 588, sich absondern, sich unterscheiden). — 4) [3d] Man wägte das Geld ab. Adelung; Daß sie die Rechte . . gegen einander abwägten. Kriegk 1, 250. — 5) [3e] Auf welcher Wage ward dein Leben abgewogen. Bodmer Od. 93; Gartenl. 12, 449b; Die Gründe habe ich bei mir abgewogen. G. 22, 413; 9, 209; Kunst, wo . . Alles in der lebendigsten Form mit dem feinsten Wahrheitsgefühl so abgewogen wäre [4b]. Heinse A. 2, 70; Die Grenzen waren noch nicht abgewogen. WHumboldt Son. 334; Die militärischen Hilfsmittel der Römer und Karthager waren sehr verschieden, jedoch in vieler Beziehung nicht ungleich abgewogen [3b]. Mommsen 1, 326; Platen 4, 276; Er hatte . . seine Stärke und Schwäche gegen einander abgewogen. Sch. 1017a; 432b; Nachdem sie, was ihr Herz ihr hieß, | mit ihrer Pflicht leicht abgewogen. [4b] W. 10, 155; Ein Herz . ., eines so zärtlich abgewogenen Gleichgewichts zwischen einer Freiheit und einer Zurückhaltung . . fähig. 6, 194; 31, 487; Eine zwischen Winter und Sommer abgewogene [4b] Witterung. Winckelmann (W. 4, 358[10]) ꝛc.; veralt.: Wer hat die Berg und Bühel abgewägen. Fischart B. 195 ꝛc. Dazu [4b]: Eine strenge Abgewogenheit der Gruppen. Stahr Jahr 2, 33. — 6) Der Kurfürst von Baiern . . suchte durch eine weise Abwägung seines Beistandes Meister von Östreichs Größe zu bleiben. Sch. 1000b; W. 5, 191 ꝛc.; Sorgfältige Abwiegung der Gründe und Gegengründe. FKMoser Schr. 2, 370; Kant 2, 564 ꝛc. — Ăŭf-, tr.: 1) [2] Etwas wiegt etwas Andres auf, macht, auf die Wagschale gelegt, die Gegenschale mit diesem Andern aufschweben, als mindestens ihm gleich (vgl. überwiegen), eig. und übertr., z. B.: a) Einziger Augenblick, in welchem ich lebte! du wiegest | alle Tage, die sonst kalt mir verschwindenden auf. G. 1, 242; Wiegt denn er allein | die [Wag-]Schale meines Werths und aller Liebe, | die ich so reichlich sonst besessen, auf? 13, 201; In ew'gem Wechsel wiegt ein Wohl das Weh | und schnelle Leiden unsre Freuden auf. 319; 17, 274; 19, 154; Das Bestreben beider Religionsparteien, sich einander, wo nicht aufzuwiegen, doch im Gleichgewicht zu erhalten. 22, 98; Gerechter Richter! . . wie furchtbar und aufwiegend [mit genau einstehnder Zunge, mit gleichschwebenden Schalen] hängt deine Wage! H. R. 7, 103; Gold und Edelsteine wiegen keinen Zauber | auf wie diesen. Platen 4, 275; Was vereitelt, was gewonnen, | wiegt sich auf. 1, 174; Warum ein Quintchen Salz wieg' auf, von Mehl ein Pfund. Rückert BE. 34; Ein Herz, wie eures, | wiegt Tonnen Goldes auf. Sch. 352a; Talvj 1, 230; 2, 146 ꝛc. — b) Sie wägen Äonen des Kampfes auf, die Augenblicke der Befreiung. Hölderlin H. 1, 92; Dein Blick wägt ein Leben eitler Tugend auf. Klinger 2, 390; 419; Weil süßes Vergessen allein aufwägt den unendlichen Schmerz. Platen 2, 205; Das Gold, das Dank aufwägt, | ist wohl . . ausgelegt. Rückert Mak. 1, 48; Menschen wägen auf deinem mörderischen Dolche keine Luftblase auf. Sch. 122a; 963b; An Reichthum wägt er die Könige alle gesammt auf. V. Th. 17, 95. — c) Impf. und Partic. starkformig: Wenn Jeder . . sich ein Stück Fleisch . . abzwicken ließe . ., es wöge diese Thränen nicht auf. Sch. M. 2, 161 (fälschlich: wiegte. Sch. 143a, s. das schwachformige aufwiegen unter den Zsstzg. von wiegen); ferner z. B. im Pass., sich nah berührend mit 2: Wenn ihr mir auch das größte Übel zufügtet, so würde doch dadurch nicht der tausendste Theil des großen Guten aufgewogen werden ꝛc. G. 28, 314; Der gefallne Regen wird durch die Verdunstung aufgewogen, wohl gar . . überwogen. Volger EE. 335 ꝛc. — 2) faktit. zu 1, z. B.: a) Eine geweihte Person, die nur dadurch ein ungeheures Übel für sich und Andere aufzuwiegen vermag, wenn ꝛc. G. 15, 284, die nur dadurch bewirken kann, daß das Übel aufgewogen wird; Und müsst' ich Sie mit Gold | aufwiegen. Gotter 1, 201, soviel Gold für Sie geben, wie Sie wiegen; Mit Gold aufwiegen wird man jeden Zopf. Prutz W. 9 ꝛc. — b) Wollte Priamos auch dich ganz aufwägen mit Golde. B. 238b (= V. Il. 22, 351); L. 2, 327; Sie mögen mich gegen meine Landsleute oder gegen Ausländer a. 4; Gründe und Gegengründe . . gegen einander a. [ab-w.]. 5, 64; Nicht mit Dünger wägen sie sie hier mir auf. Platen 4, 7; Wo dein Leid du mit Geduld aufwägst. Rückert BE. 163; Ders. (Wackern. 2, 1532[34]); Bescheidenheit aufzutreiben, um diese Demuth auf-zu-w. Tieck N. 1, 38; W. Luc. 1, 46 ꝛc. — c) Starkformiges Impf. und Partic.: Wog er ihnen | jedes Wort mit Perlen auf. Platen 4. 331; Und würde dir jeder Angsttropfen . . mit einer Tonne Goldes aufgewogen. Sch. 199a; Nicht wird Silber gewogen als ihr Kaufpreis, nicht aufgewogen wird sie gegen Ophir-Gold. Zunz (Hiob 28, 16; s. 19) (nach Campe nur: A. — nicht aufwiegen — mit schwacher Abwandlung). — 3) [4d] im Gleichgewicht emporschwingen: Beginnen den Kampf der geründeten Scheibe. | Diese zuerst a-d entsandt' . . | Phöbus. V. Ov. 2, 176. — 4) [4f]. — Ăūs-, tr.: 1) [3]: a) Etwas im Einzelnen, bei Kleinem — nam. vereinzelnd (s. d. 1), aushökernd (s. d.) wägen, z. B.: Euer Brot soll man mit Gewicht „auswegen". 3. Mos. 26, 26; Der Teufel solle ihn lothweise a.., wenn ꝛc. Gotthelf Sch. 107; Mathesius Sar. 98b ꝛc.; Hundert Pfund . . bei kleinern Theilen wieder auszuwiegen. Möser Ph. 2, 172; Fischart Garg. 189a; 247b ꝛc.; Er wog das Geld gewissenhaft bis auf ein Quintlein aus. Musäus M. 2, 76; Wog Zucker und Kaffe aus in des Vaters Laden. Wildermuth Heim. 276 ꝛc. (veralt.: Der große Name der päpstlichen Heiligkeit, darunter man solche Ablaß auswug. Mathesius Lthr. 11b); Gewürze . .., beim Kaufmann ausgewogen. Auerbach Z. 172 ꝛc.; dazu: Die Salz-Auswägerin [-Verkäuferin, vgl. Schenk 1a]. Gotthelf Sch. 215 ꝛc. — b) durch Wägen herausbringen, aussuchen, ausfinden ꝛc., eig. und übertr. auf Geistiges (er-w.): Eine gute Apothekerwage der Themis, die Skrupel auswägt. JP.; Ihren [der Bilder] artistischen Gehalt aus-zu-w. 21, 183; Indeß Dieser sehr bald den . . Wildling richtig auswog [tarirte]. 165; [Da] erwog er ab und auf, ob siegen ob erliegen | er würd' im Kampf der Welt, nicht wusst er's auszuwiegen. Rückert BE. 40; Viel schwer[e] Gedanken ich auswag. HSachs 1, 332a; Er hatte . . | aus einem großen Haufen Speere | . . den schwersten ausgewogen. W. 11, 115 ꝛc. Daher: Ausgewogen, wie ausgesucht (exquisit ꝛc.), z. B.: Verdiente ich nicht die ausgewogensten und eindringlichsten Schläge? Tieck 14, 278 ꝛc. — c) Ich will dir ihn neunmal mit Gold a. [auf-w.]. Schwab B. 1, 368. — 2) [4f]. — Be-: 1) [3] veralt. z. B. statt des Grundw.: Die Weisen b. ihre Worte mit der Goldwage. Sir. 21, 27 ꝛc. und übertr. = er-w., z. B.: Maria . . „beweget" sie [die Worte] in ihrem Herzen. Luk. 2, 19; Das Wort betrachten und fleißig bewegen. Luther 1, 119a; Die Prüfung, damit der Mensch seine Sünde erforschet und „bewigt". 544a; 5, 265b; Solchem Wort fleißig nachgedacht und wohl bewogen. 317b; 6, 6b; 394b; SW. 64, 276; Logau 3, 10, 21; Ich bewag [erwog]. HSachs 1, 278b, Bewieg's, ehe du's wagst. Schweinichen 1, 147; 3, 136; Wackern. 2, 255[25] ꝛc. — 2) [5c]. — 3) Im Übrigen s. bewegen. — Danīēder- [2]: Der Ehrgeiz . . wiegt selbst den Geiz danieder. Rückert BE. 36. — Dār- [3]: s. da, Anm. und zu-w., z. B.: 1) [3a] Ein Kikar Silber wiegst du dar. Zunz (1. Kön. 20, 39) = Du sollt einen Centner Silbers „darwegen" (2). Luther. — 2) [3b] „Darwegen" (s. 1) 2. Mos. 22, 16; Hiob 28, 15; Jes. 46, 6; Gold . . meiner Gebieterin d. Musäus M. 3, 22; V. H. 2, 318 ꝛc. — 3) [3c] Er [Gott] wog mir dar, | was er mir geben wollte. Gellert 2, 160; Welchen Ausdruck die Übersetzung . . vielmehr darwog als darzählte. V. Ländl. 1, 147 ꝛc.; Wenn sie auch . . zwanzigfältige Lösung . . darwögen. Il. 22, 350 ꝛc. (veralt.: Wug ihm das Geld dar ꝛc. Jer. 32, 10; Zach. 11, 12 ꝛc.). — 4) [3e] Solange uns die Kräfte dazu nicht dargewogen werden. Lichtenberg 4, 411; Dem er die Bissen dargewogen. Pfeffel Fab. 2, 16; Zinkgräf 1, 288 ꝛc. — Dúrch-: Bis ich das Geld . . aufgezählt, sie es durchgewogen und eingestrichen. Thümmel 2, 216. — Ĕīn-: 1) [3] wägend in ein Verhältnis thun: Du „wegest" dein Gold und Silber ein. Sir. 28, 29. — 2) refl.: beim Verwägen an Gewicht einbüßen ꝛc.: Gutgewicht wird bewilligt, weil die Waare sich etwas einwiegt. — Er-: 1) selten = ab-w., z. B. [3]: Ich habe das Geld nicht erwogen. Rückert 2. 277 und [4b]: Der von Ewigkeit her den Busen reizender Frauen | zum besten Spielraum der Männer erwog. Thümmel 5, 203 ꝛc., gw. aber: 2) [3] übertr.: Etwas im Geiste wägend bedenken, in Betracht ziehn ꝛc. (vgl. ermessen): a) [3b] Lasst uns nun „erwegen" [„e." V. Il. 4, 14], wohin die Sache gedeihn soll. B. 212b; Ihre Vhe und Bezüge zu e. G. 22, 373; Heine Lut. 2, 224; Der die Folgen vorsieht und erwägt. Klinger Giaf. 334; L. 2, 179; 394; Ich „erwege" die Gewalt. Mendelssohn Ph. 1, VIII; Platen 4, 276; 287; Sch. 269b; Sobald man die Ursachen erwägt. W. 9, 100; 23 ꝛc. — b) [3c] Bescheiden erwogst du den Preis. G. 1, 244; 5, 46; Sie erwog im Geist die verständige Rede. V. Od. 1, 362; Viel erwog er darauf . ., ob ꝛc. 20. 10; Il. 17, 108; Ländl. 2, 501; W. Luc. 6, 250 ꝛc., s. d. — c) [3e] Eine nach ihren wirklichen Folgen noch zu wenig erwogene Bemerkung. Engel 8, 216; Bevor er nicht Alles nach dem Richtscheit erwogen. Hagen Nor. 195; Sch. 491a; W. 9, 138 ꝛc., — seltner: d) [3d] Erwägte man doch diesen Lehrsatz ꝛc. Brockes 9, 525; Indem er den Scharfsinn und die Dummheit des Sancho erwägte. Tieck DQ. 2, 517; Er erwägte, wie sehr ꝛc. 1, 303; Wenn ich indeß bei mir selber erwegte, daß ꝛc. Zachariä Hint. 104 ꝛc. — e) [3f] Nicht bloß das Beste seines Schwähers . . mag Jethro bedacht, sondern auch sein eignes . . Wohl erwägt haben. G. 4, 271; Lohenstein Ros. 57 ꝛc. — g) veralt. [3a]: Wenn er [der Geist] den . . Schluß . . erwiegt. Bodmer Od. 102; Breitinger Kr. 2, 97; Drollinger (Wackern. 2, 577[18]); Klärlich besehen und erwiegen. Fischart B. 10a; Iselin Tr. 309; Opitz 2, 117 ꝛc. — h) veralt. Partic. (vgl. 4b): Hab ich erwegen, daß ꝛc. Luther 1, 155b ꝛc. — Dazu: i) Erwägung aller begleitenden Umstände. G. 39, 225; Die Schreckbilder eitler Erwägungen. Gutzkow R. 2, 261; „Ich will den Vorschlag in Erwägung ziehn." In keine gar zu lange! Sch. 364b; In Anbetracht, daß ꝛc. . . und in Erwägung, daß ꝛc. Volksz. 12, 194 u. o., auch (vgl. 1β): Daß er nicht eiferte, in „erwegung" er [da er doch = obgleich er] die schönste Gemahlin hätte. Weidner 37 ꝛc. — k) Solche Kleinigkeiten sind unerwogen geblieben. JoMüller 15, 71 ꝛc., veralt. auch (s. 1β) im absoluten Genit.: Dessen unerwogen, so ꝛc. Berlichingen 107. — l) Doppelzsstzg.: α) Erwog er ab und auf [hin und her], ob ꝛc. Rückert BE. 40 (s. aus-w. 1b). — β) gw. nur im absoluten Partic., bindewörtlich (im kanzleimäßigen Stil): Anerwogen, daß [= da, weil]. Döbel 1, 34a ꝛc. und ohne daß. 3, 108a; JGMüller Lind. 1, 150 ꝛc., auch = denn. Döbel 3, 79b ꝛc.; seltner (s. i): Gemeinschaftliche Anerwägung. Hippel 7, 111. — Ferner (3—5) veralt.: erwegen, nam.: 3) gw. schwachformig = bewegen: a) [4d] Als Rinaldo . . den . . Schild erweget. Werder Ar. 18, 135 ꝛc.; Das Tanzen . . eine . . Erwegung des Leibes. Wiedemann Juli 64. — b) übertr. = erregen: Einen Krieg (Franck Weltb. 51a), Aufruhr (117a) erwegen; Dadurch das Volk zu'n Waffen erwegt war. Stumpf 331b; Dagegen auch die Herzogischen in ihren [zu ihrem] Beistand erwegten die Fürsten von Mailand. 602a ꝛc. — 4) refl. (s. Wage, Anm., vgl. 5): mit Wagemuth, kühn auf Etwas sich gefasst machen, sein Vertraun setzen, sich unterfangen (vgl. ermessen 4) ꝛc. (s. be-, er-, verwegen. Benecke 3, 631; 633; 634b): Daß sich Alle des Todes [vgl. 5: Lebens] erwogen hätten. Kantzow 2. 235, darauf gefasst, ihn erwartet hätten; Der muß sich erwegen, Undank zu verdienen. Luther 5, 272a; Muß sich . . Deß erwegen, daß das Kreuz nicht werde außen bleiben. 311b; Daß ihr euch auf Gott . . erweget [verlasst, vertraut]. 331a; 1, 172b; 186a u. o.; Ich will euch zu Gut mich Deß erwegen [unterfangen], | zwerchs über diese Bach zu

legen. Waldis Ef. 3, 97; 86; 93 u. o.; [Der] Will[e] ist, der sich erwiegt [entschließt], nach Ermessen und Erkenntnis des Verstands, das Verstandne anzunehmen oder nicht. Zwingli 2, 206 ꝛc. (s. Grimm 3, 1049 ff.), auch ohne sich (s. d. †), z. B.: Lasst (s. d. 8) uns nur frisch und fröhlich erwegen [vertraun] auf seine klaren Worte. Luther 1, 520a ꝛc., bes.: a) substant. Infin.: Mit Freudem und ganzem Erwegen [Zuversicht] ihm gerne trauen. 5, 468a ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präter. (s. 3h und verwegen): Ein erwegen [freche] Ehebrecherin. 2, 124b; Zu Sünden allezeit erwegen. 1, 229b; Glaube ist eine lebendige, erwegene [getroste] Zuversicht auf Gottes Gnade. SW. 63, 125 ꝛc. — 5) refl. (s. Wage, Anm., vgl. 4): Etwas, als aufs Spiel gesetzt, aufgeben, darauf verzichten, bes. oft (vgl. 4, das erste Bsp.); Sich des Lebens erwegen. Luther 5, 272b ꝛc. (Impf.: Erwegeten. Weish. 17, 15 ꝛc.; erwog. Ettner Apoth. 271; Maulaff. 863 ꝛc.; Partic. Prät.: Erwegen. 2. Kor. 1, 8 ꝛc.); auch: Ich hatte mich selber erwegen [„vor verloren gehalten"]. Berlichingen 56; [Ich] sollt mich meines Buhlen erwegen. Uhland V. 129; 128; Sich der Ehren (Waldis Ef. 3, 98), aller Wohlfahrt (4, 55), dieses Lebens und Alles, was darin ist (Luther 6, 247a) erwegen ꝛc., vgl.: Vom . . ehrerwegenen [ehrlosen] pludrichten Hosenteufel. AMusculus (s. Aleris H. 1, 2, 60). — Gêgen- [1]: ein Gegengewicht bilden ꝛc.: Mephistopheles als die ungleiche gegenwiegende Kraft im Universum. Schubarth G. 2, 478. — Hêr- ꝛc.: s. z. B. [4b] Schlegel; ferner [4d] z. B.: Mit leisem Gewicht und Gegengewicht wägt sich die Natur hin und her. G. 37, XIV; Man wiegt die Gunst hier nicht für schwere Kisten hin. Haller 28 (vgl. dar-w.) ꝛc.; zumeist aber, ohne hervortretenden Bezug auf die Wage, — als Zsstzgn vom schwachformigen wiegen (s. d.). — Nāch- [3]: etwas wägen, um nachzusehn, ob das Gewicht richtig gewogen ist, eig. und bildl.: Der Silberlinge Werth . . erst jüdisch nachzuwägen. Thümmel 1, 68; Den Werth der Menschheit nachzuwiegen. 2, 192 ꝛc. — Nieder- [2]: zu Boden wiegen (vgl. auf-w. 1; 2; danieder-, über-w.), z. B.: [Das] wägt jeden Kranz des Nachruhms nieder. Hölty 83; Einer, der auch Räuber niederwägt, ein schleichender Teufel. Sch. (Palleske Sch. 1, 167) ꝛc.; korrekter: Beide [Schmerzen] wiegt die Ehre nieder. Rückert Morg. 1, 196; Ein solches Ansehn niederzuwiegen. W. 9, 188 (s. nieder 1c). — I. Über-: 1) [2] Etwas überwiegt etwas Andres, wiegt schwerer als dies, hat ein Übergewicht (s. d., vgl. auf-w. 1): a) in seltner Form: Hält dir [der Schönheit] die Wage Nichts, so überwäg' ich [die Schöne] Alles. Lohenstein Ros. 64; [Seine] Sünde will seine guten Werk . . überwegen. Mathesius Wag. 102; Sich einen Anhang zu verschaffen, der die lothringische Partei ü. (s. 2a) könnte. Sch. 1047a ꝛc., — gw.: b) Umsoviel das Gold auf Erden Verdienst und Tugend überwiegt. Cham. 4, 248; Ein Quentchen Danks wird . . | die Centner Undanks völlig überwiegen. G. 12, 147; 40, 352; H. R. 9, 352; L. 10, 167; Schlegel Dr. 2, 2, 155; W. 26, 283; 27, 58; 33, 21 ꝛc. — c) Impf.: So überwog sein Witz noch seine Tapferkeit. Bodmer 44; Sch. 804b; Simrock R. 180 ꝛc. — d) Partic. Prät.: Alles dieses Streben jedoch . . ward von dem physiognomischen Genie überwogen, das ihm [Lavater] die Natur zugetheilt. G. 22, 377; Wie sehr das Verlangen, sie glücklich zu sehen, die Begierde, mich selbst durch sie glücklich zu machen, überwogen habe. W. 2, 93; Kleine Unvollkommenheiten, die von wirklichen Schönheiten überwogen oder wenigstens im Gleichgewicht erhalten werden. 36, 244; 33, 40 ꝛc. — 2) (s. 1) auch ohne Obj. oder scheinbar intr. (vgl. vorwiegen), z. B.: Sein Hang zu gelehrten Arbeiten überwog [alles Andre]. Ense D. 5, 249; O wäre sie, der bessern Thaten Schale, | so schwer, daß sie überwöge [die andre]. Kl. Od. 1, 50; Wenn ganz gleich die Gewicht' in jeder | der zwei Schalen der Wage liegen, | leg in die eine noch eine Feder | und sie wird ü. Rückert 2, 411; Mein Glücksstand hält die Wag' auf alle Weise | dem seinigen, wenn er nicht überwiegt. Schlegel Somm. 1, 1; Dein böser Dämon überwog. W. 10, 30 ꝛc. (veralt.: Es überwug aber die Bürd'. Rollenhagen Fr. 647); besonders oft im Partic. Präs.: Ein überwiegender Hang zur Sinnlichkeit. W. 6, 311; Alle Eintheilungsgründe sind doch nur von einem Überwiegenden hergenommen. G. 39, 88 ꝛc., selten (s. 1a): Mit überwägender Rücksicht auf ꝛc. Pestalozzi 4, 21 (44; 101). — Einzelne behandeln das objektlose Zeitw. als trennbare Zsstzg.: Die Form wiegt bei uns über. KlGroth Plattd. 82; 114 ꝛc. — 3) (s. 1) das Obj. aus dem Gleichgewicht bringen, z. B.: a) (veraltend) eig.: Hat der Spieß den Kurfürsten etlichermaßen überwogen. Schweinichen 1, 39; Ihn überwiegt | des schwarzen Ritters stürzendes Gewicht, | er schwankt ꝛc. W. 11, 117 ꝛc. — b) (s. a) häufiger übertr., z. B. (veralt.): Er ward vom Schlaf überwogen [überwältigt. Eß] und fiel ꝛc. Ap. 20, 9 (in der Bibelausg. von 1545 fehlend) ꝛc., ferner z. B.: So sehr war die Vernunft von Leiden überwogen [überwältigt]. Bodmer Gd. 103; Nie hat den gleichen Sinn ein Unfall überwogen. Haller 117; Sch. (s. 1a); Dankbarkeit ꝛc. . . überwogen [überwanden] ihre Bedenklichkeiten. W. 9, 236 ꝛc. — c) (veralt.) Zanke nicht mit einem Reichen, daß er dich nicht „vberwege", denn Viele lassen sich mit Geld [be]stechen. Sir. 8, 2, meide Processe mit Reichen, die durch Bestechung des Richters dich zu Boden wägen können, vgl.: Er überwiegt den Geizhals [Bileam] mit großem Geschenk, daß er dem gottlosen König Rath gab. Mathesius Lthr. 50b, besticht, bringt ihn dazu ꝛc. — 4) überlegend erwägen (veraltend): Wer es überwiegt, Der sieht ꝛc. Opitz; Eine ganz reiflich überwogne That. Lengfeld Sch. 288. — II. Über-: s. I 2. — Ver-: vgl. vermessen: 1) [3] a) tr.: eine Waare ꝛc., nam. insofern dafür nach dem Gewicht zu zahlen ist (z. B. vom Käufer, Versteuernden ꝛc.) wägen, z. B.: Nicht das geringste Quantum, bevor es nicht amtlich verwogen ist. Oppenheim 9, 341 ꝛc.; Zu Verwiegungen auf Brückenwagen. Meckl. Strel. Offic. Anzeig. (61) S. 26 ꝛc. — b) refl.: sich beim Wägen versehn, irren. — 2) s. er-w. 4 und vermessen 4, — mit Genit. oder mit Infin. und zu oder auch ohne Komplement, z. B.: a) selten im Präs., Infin. ꝛc.: Ehe er begreifen kann, wer sich so sehr verwäge. W. 12, 194; Der ist des Todes . ., | der je des Frevels sich verwäget | und ꝛc. 20, 266 ꝛc., auch: Er musst sich stetigs besorgen und verwegen, die Stadt . . zu verlieren. Stumpf 603a, sich gefasst machen. — b) Impf.: Den Mann . ., | der sich verwog [spätre Lesart: vermaß], der Christen Gott zu lästern. W. 20, 137 ꝛc., veralt.: Er verwug sich einer großen Heerfahrt. Frisch 2, 415a ꝛc.; auch: Petrus verwag sich zu ertrinken. HSachs G. 1, 171 = machte sich darauf gefasst, s. er-w. 4. — c) nam. aber Partic. Prät. (s. d): Er hatte zwar schon lange sich verwogen, | mit schmachtender Begier die Dame anzusehn. 158; Wo . . ist der Trotzige, der gegen | die Stadt so kühner Drohung sich verwogen. Sch. 238a; Hat sich der Landmann solcher That verwogen. 542b; Solcher Gewaltthat hätte der Tyrann | wider die freie Edle sich verwogen? 543b; Sie ward nicht erbauet von Menschenhand, | es hätte sich's [= Dessen, s. Es 8] Keiner verwogen. 50a (veralt.: Als er sich des Tods verwegen. Stumpf 212a; Daß Alle . . sich Verderbens hatten verwegen. 602a ꝛc., vgl.: Als wir uns All des Lebens verwegen hätten. Schaidenreißer 36a, s. er-w. 5; auch: Eines Abends nach einem Maienregen | hätt' ich Spazierens mich verwegen. HSachs = unterfangen ꝛc., spazierte ich). — d) (s. c und vermessen 5) adjekt. Partic. Prät.: in Nichtachtung des Beachtung Verdienenden furchtlos mit kühnem — und zwar gw.: mit überkühnem Wagemuth und: in solchem Muth gegründet ꝛc. (vgl. tollkühn ꝛc.): α) zuw.: Der Kerl war sehr verwogen. Houwald 2, 7; Jacob Hor. 2, 43; Frech, verwogen. L. 4, 72; Durch den Riß geborstner Klippen | trägt sie der gewagte Sprung; | aber hinter ihr verwogen | folgt er. Sch. 50b; Schücking Mark. 1, 248 ꝛc., s. γ. — β) gw. aber in der ältern Form: Verwegene Übelthäter. Ps. 59, 6; Und wenn den Hals der Eine brach, | der Andre bleibt verwegen. G. 4, 25; 8, 45; Solche Jünglingsthat | verwegen auszuüben. 13, 11; Ein verwegener [kühner] Ausdruck, der sonst nicht gebräuchlich ist, kann im Affekte schön werden. Gellert Br. 68 (L. 3, 207); Das ist Lützows wilde, verwegene Jagd. Körner 25; Lichtwer 122; Platen 2, 225; Ein verzweifeltes Übel will eine verwegene Arzenei. Sch. 168b; Auf ewig, | und in des Worts verwegenster Bedeutung. 254a; 334b; W. 3, 25; 6, 64 ꝛc., auch: Ein überverwegener Spieler. Mommsen 3, 294 ꝛc. — Dazu: γ) (s. α) Muthwillen und Verwogenheit. Gervinus Lit. 5, 719; Rückert Mak. 2, 126 ꝛc. — δ) gw. (s. β): Freche Verwegenheit. G. 23, 251; Ein Geist, den jede Gefahr zur Kühnheit, ja zur Verwegenheit aufruft. 25, 59; 27, 25; 13, 248; König Kl. 3, 92; Mit unerhörter Verwegenheit, ja frevelhafter Frechheit. Lichtenberg 4, 200 ꝛc. — ε) Wenn euch der Gatte, der Vater verstößt, | die heiligsten Bande verwegentlich löst. G. 1, 142 (vgl. vermessentlich) ꝛc. — 3) veralt. (s. er-w. 5) refl. mit Genit.: auf Etwas verzichten, es aufgeben, fahren lassen. Brant R. 13[52] (und Anm. 325a); Schm. 4, 43 mit zahlreichen Belegen, wozu wir nur wenige fügen: Darüber er selbst und viel ander gute Leute sich seiner gar verwagen [an seinem Aufkommen verzweifelten]. Mathesius Lthr. 122b; Daß er sich schier seines Lebens darüber verwegen hatte. 127a; Die Königin verwegt sich auch willig ihrer königlichen Krone und ganzen Reichs. Pr. 51; HSachs G. 1, 130; 2, 208; Nachdem männiglich sich seiner Wiederkunft verwegen hatte. Schaidenreißer 99b ꝛc. — Vōr-: 1) intr. [1; 2], vgl. über-w. 2, z. B.: Wiegt Gezier, wiegt Weiberlaun' und Tücke | dem Männerwort, dem königlichen Eid | auf eurer Wage vor? Alringer D. 18; Daß das aufgelegte Schießen gestattet ist; der freie Handschuß soll jedoch . . bei Weitem vorwiegend bleiben. Gartenl. 10, 442a; Nicht einmal das Lob der Feinde wiegt so entschieden vor. JP. 36, VIII ꝛc. — 2) tr. [3]: Einem Etwas vor-w., -wiegen, so wägen, daß — und damit er es sieht, nam. sich von dem Gewicht, der Richtigkeit überzeugt (s. dar-w.): Das Gold wird hurtig vorgewogen [dem Verkäufer]. W. 20, 243 ꝛc.; bildl.: So wägt er sich selbst jede der Thaten vor, | die ꝛc. Kl. Od. 1, 80; Die vorgewogene That. Sch. 277b ꝛc. — Zū- [3]: 1) Einem Etwas z., abwägend zutheilen (vgl. dar-w.), eig. und übertr.: a) [3a] Welche . . einem Jeden, soviel Pfund er verlangt, eilig zuwiegen. G. 24, 230; Mendelssohn (2. Mos. 22, 16), versch. schwachformiges zuwiegen (s. d.). — b) [3b] Unmöglich . ., ähnlichen Prädikaten [Homer's] . . richtigen Gehalt im Deutschen zuzuwägen. B. 184b; Das Zünglein in der Wage, die ihm die Götterspeise zuwägt. H. 11, 309; Kl. Gel. 301 ꝛc. — c) [3c] Abraham wog ihm das Silber zu [„dar". Luther]. Mendelssohn (1. Mos. 23, 16) ꝛc. — d) [3e] Dein zugewognes [vom Geschick beschiednes] Glückstheil, das ist dein froher Muth. Cham. 3, 331; Geibel 186; Der Mond ist der Erde zugewogen, wie sie sich selbst und der Sonne zugewogen ist. H. Ph. 4, 311; Sch. 21a; ESchulze 3, 23; Die Wage, worin uns Freuden und Leiden zugewogen werden. W. Denkw. 1, 154 ꝛc. (veralt.: Denn die fremden Schreiber den . . Germanis wenig Ruhms „zugewegen" haben. Stumpf 58a). — e) Die Zuwägung der Wärme. Volger EE. 324 ꝛc. — 2) wägend hinzufügen ꝛc. — Zurück- [3]: z. B.: 1) wägend zurücknehmen (abrechnen): Die Emballage z. ꝛc. — 2) wägend (oder nach dem Gewicht) zurückzahlen, eig. und übertr.: Traun uns wägen zurück die gestrige Schuld die Achaier | reichlich. V. Il. 13, 745; So ist Dies nur das entsprechende Z. mit dem Gewichte des Empfangenen. Volger EE. 424 ꝛc. (s. schwachformiges zurückwiegen).

Wäg-(e)ner, m., -s; uv.; -: 1) Handwerker, der die Holzgestelle zu Wagen ꝛc. fertigt (s. Stell-, Radmacher), gw. 2silbig: Die W. machen hieraus Radenaben, Achsen, Kutsch- und Karrenbäume. Döbel 3, 16a; G. 25, 119; Macht euch der W. eine neue [Krücke]. Hebel 3, 142; Zschokke 8, 342 ꝛc.; Wagener. V. Il. 4, 485 ꝛc. — 2) schwzr. = Fuhrmann, Wagne(r)n, Fuhrwesen betreiben. Stalder. — -er: s. Wagen II 10. — **Wäger**: 1) m.: s. wägen 6a; b und Zsstzg. — 2) s. wäg. — -n, tr. ꝛc.: s. weigern. — **Wäghaft**, a.: wagend, kühn: Diese w-en Gesellen. Fischart (Wackern. 2, 151[9]) ꝛc., s. waglich. — **Röllwägisch**, a.: s. Rollwagen 3. — **Wäg-lich**, a.: waghaft: 1) kühn, wagend: Die w-sten Gesellen. Brortermann 214; Einen w-en | beherzten Ritter. W. 11, 141; 10, 176 ꝛc. — 2) mit Wagnis verknüpft, gefährlich: W-e Abenteuer. Jahn M. 93; Pröhle Z. VIII; Du sagst von einer großen w-en Sache. Schaidenreißer 11b ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: ein Wager, Waghals: Kein eitler W., der frevelnd von sich reden machen will. OLudwig Himm. 71; Th. 1, 370 ꝛc. — -ner: s. Wagener. — -nis, f.; -se; n., -ses; -se: das Wagen und: etwas Gewagtes, ein Wagstück, Abenteuer, z. B. fem.: Giesebrecht Ep. 51; Er wollte von einer W. nach dem Gipfel gar Nichts hören. G. 23,

370; Körner 131b; Die den Krieger in die W. reiße. Tieck NK. 3, 169; 303; Gs. N. 1, 29; Voll glücklicher W. V. H. 2, 323; Ar. 3, 327 ꝛc.; neutr.: Freytag B. 2, 166; Ließ man ihr | zu jedem kühnen W. offnes Feld. G. 13, 288; Mein unschuldiges W. 22, 284; 24, 191; 31, 177; Das W. gab mir Riesenkräfte. Gutzkow R. 9, 303; 4, 9; 7, 43; 8, 69; Kürnberger N. 1, 135; Laube DW. 8, 127; Pfarrius Soonw. 150; In welches W. reißt ihr mich hinein. Sch. 423a; Stahr Z. 1, 380 ꝛc.; Mz.: Der .. große W–se beging. Ense D. 2, 225; 3, 468; 592; G. 22, 114; 25, 74; Zu den W–sen fremder Reisen. Humboldt K. 2, 54; DMus. 1, 2, 428 ꝛc., vgl. (seltner): Um sich dieser Wagschaft zu überheben. JP.

***Wagon** (engl., doch gw. in frz. Ausspr.: wagóng), m., –s; –s: Eisenbahnwagen (vgl Koupé), oft unrichtig: Waggon.

I. Wāhl, f.; -en; -: 1) die Entscheidung, mit der man sich unter mehrern Obj. für das, welches man darunter (vorzieht und) will, erklärt (vgl. Kur III und Kür): Wer die W. hat, hat die Qual. Sprchw.; Ich habe —, mir bleibt keine W.; Einem die W. lassen; Eine (gute, schlechte) W. treffen; Zum Kaiser durch die W. des Volks (subjekt. Gen.) ernannt; Die W. eines Kaisers [objekt. Genit.], Papstes, Bischofs, Predigers, Bürgermeisters, Abgeordneten ꝛc.; Seine W. als (oder zum) Bürgermeister ist von der Regierung nicht bestätigt; Die W–en der Deputierten sind auf den 9. d. M. ausgeschrieben, angesetzt, sind liberal, reaktionär ausgefallen ꝛc.; Zur W. schreiten; Auf die engre W. kommen ꝛc.; Wo einst W–en hielt das W.-Reich. Freiligrath 2, 77; Unter neun Geschwisterbildern | wogte zweifelnd W. um W. G. 6, 115; Braucht's Überredung, wo die W. versagt ist? 13, 68; 143; Mit Geschmack und W. 274; Ein großes Übel dränget sie zur W. 306; In ganz gemeinen Dingen | hängt Viel von W. und Wollen ab. 308; 320; 325; 327; 341; 345; Wir werden aus Noth ergreifen, was wir aus W. nicht gerne thun. 14, 219; 22, 116; 30, 19 ꝛc.; W. des Besten setzt Kenntnis desselben zum Voraus. Mendelssohn Morg. 199; Zwischen Treulos-, Kinderlosheit | stellst du mir die W. Rückert Morg. 1, 196; Rost. 6a; Wenn es zu [heute gw.: in] meiner W. stünd. Schaidenreißer 11b; Ohne W. vertheilt die Gaben | .. das Glück. Sch. 53b; Zwischen Sinnenglück und Seelenfrieden | bleibt dem Menschen nur die bange W. 72a; Regel wird Alles und Alles wird W. 75b; Beßre W–en treffen. 254b; 277b; 333a; 345a; 367b; Hier ist keine W.: | ich muß Gewalt ausüben oder leiden. 368a; Ich that's mit Widerstreben, | da es in meine W. noch war gegeben. | Nothwendigkeit ist da. 380a; Der die verhaßte W. mir spart. 415a; 502a; b; 734a ꝛc.; V. Od. 3, 72; W. 3, 178; Anfänglich aus Nothwendigkeit, zuletzt aus Neigung und W. 7, 185; 8, 119; 9, 225; 11, 220; 24, 240 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw.: Das, was man wählt; wofür man wählend sich entscheidet, z. B.: Das Getümmel | der großen Welt ist niemals meine W. 12, 50; Sch. 475a ꝛc.; Jemandes W. billigen ꝛc. (nah an 1 grenzend), dagegen nur noch mundartl.: das Auserwählte, Beste, s. Stalder, vgl.: Das Israel suchet, Das erlanget er nicht; die „Walh" aber erlanget es. Röm. 11, 7, mit Randgl.: d. i.: die erwählet sind im Volk Gottes (vgl.: Nur der bessere Theil. Eß).

Anm. Ahd. wala (neben weli), mhd. wal(e), (neben wele) zu wählen, goth. valjan, ahd. weljan, mhd. wel(le)n, grundverwdt. mit wollen, goth. viljan, ahd. wëllan, wollan, mhd. wellen (lat. velle, slaw. волити), dazu: Wille, goth. vilja, ahd. willo, mhd. wille (russ. воля); willig, ahd. willig, mhd. willec; wohl, goth. vaila, ahd. wëla, wola; mhd. wol mit ahd. wëlac, mhd. wëlec, sich wohl (in guten Umständen) befindend (= reich), wohlig, vgl.: „Wählig, wohlgemuth, üppig, von Wähl oder Weel, Wohlsein, Üppigkeit, engl. weal, wealth, Überfluß, Reichthum". (V. 1, 200), vgl. Quickborn 329. Ein andres Wahl oder richtiger Wal, [nam. noch als Bstw., s. Wa(h)l-Feld, -Platz, -Statt, -Halle, -Halla] ist altn. vals, ahd., mhd. wal, n. (m.), welches die Gesammtheit der auf dem Schlachtfeld Gefallnen bez. und dann: das Schlachtfeld, den Kampfplatz, — von Benecke 3, 466 zusammengestellt mit ahd., mhd. wuol, Verderben (s. wühlen), nach Grimm u. A. aber zu wählen gehörend, insofern der Schlachtgott Odin jedesmal die in der Schlacht fallenden Helden für sein Walhalla durch die Walkyrien (Schlachtenwählerinnen) kürt. Nhd. ist das Wort nur noch selten, z. B. neutr.: Mit Blutströmen war bald das Wal beronnen. Görres H. 1, 152; Staub stieg auf vom Wal. 190 ꝛc. und fem.: Die Völkerwahl [-Schlacht]. Herwegh (s. Wahlplatz 2), vgl. auch: Jene Leichenraben, jene Walräuber. Arndt Ber. XI.

Zssgn, s. Spate 2467, z. B. (s. o.) wo das Bstw. die gewählte oder zu wählende Pers. bez.: Abgeordneten- oder Deputierten- (auch: Landtags-), Bischofs-, Bürgermeister-, Kaiser- (oder Reichs-), Königs-, Papst-, Präsidenten-, Prediger-W.; In 2 Tagen ist Doge-W. Sch. 158b; Zu der röm. Königs-W. seines Sohns ihre Stimme zu erhalten. 919a ꝛc.; Papst-W. 807b; ferner z. B.: Āūs-: 1) das Auswählen: Eine ohne alle A. angestellte Lesung von Büchern. Lichtenberg 4, 104; Ohne an A. der Wörter denken zu können. W. 9, 145 ꝛc. — 2) eine Menge, aus der man wählen kann, die zur A. (1) dient: Bei Krämern einer Kleinstadt kann man natürlich keine A. verlangen wie in einem Pariser Laden; Die Käufer haben, finden ꝛc., — es ist dort eine große, nur eine kleine, keine A. ꝛc. — 3) das Ausgewählte: A. deutscher Gedichte ꝛc. v. Echtermeyer; Nachdruck von Auszügen und A–en aus letztern [Schriften]. JP. 22, VII; Seinen Fahnen folgte die A. [Elite] des span. Adels. Sch. 855a; Zwischen der A. der Nation und der Masse derselben ein sehr großer Abstand. 1231b; W. 31, 149 ꝛc. — Dóppel-: z. B.: Der Abgeordnete hat bei einer D. zu entscheiden, welche Wahl er annehmen will, damit für die andre eine Ersatz- oder Nach-W. angeordnet werde ꝛc. — Ersátz-: die Wahl eines Ersatzmanns ꝛc. (s. Doppel-W.). — Fêhl-: Miß-W. — Gnāden-: (Theolog.) die Prädestination (s. d.) in Betreff der durch Gottes Gnade für die ewige Seligkeit Auserwählten: Weitläufigkeiten vom freien Willen und von der G. G. 14, 249 ꝛc. — Hāūpt-: s. Nach-, Vor-W. — Hérzens-: eine Wahl, wie sie das Herz will: Nach H. [Herzenslust]. V. 3, 164. — Míß-: schlechte Wahl, Fehl-W.: Sehen Sie ja zu, daß Sie keine M. treffen. König DFam. 1, 153; Ein Schwanken, welches sich in seinen [des Menschen] bessern Entschlüssen, wie in seinen M–en offenbart. Tiedge Ur. (1837) 153. — Nāch-: nachträgliche, der eig. (oder Haupt-) Wahl nachfolgende: Die N–en für die Doppeltgewählten. Ense T. 5, 116 (s. Doppel-W.); Daß es zu der im Testament vorgesehenen N. kommen mußte. Prutz Mus. 2, 27. — Nēū-: erneuete Wahl: Die durch Auflösung der Kammer nothwendig geworden N. (s. Wieder-W.). — Nōth-: nothgedrungne (Ggstz. freie) Wahl. — Schēin-: die nur eine Wahl scheint, keine ist. — Ūr-: bei indirekten Wahlen (s. Zwischen-W.): die Wahl der Wahlmänner. — Vólks-: eine Wahl, die das Volk trifft: Man frage sich dann, ob ein so mißachteter König ein König der V. sein könnte. Hackländer SKr. 70 (Radetzky), versch.: Völker-W. s. [Anm.]. — Vōr-: der eig. (oder Haupt-) Wahl vorangehnd, z. B. als Probe ꝛc. — Wīēder-: Neu-W. (nam. wenn dabei die Frühern wiedergewählt werden). — Zwīē-: Alternative (s. d.): Auf die Z. lief es am Ende doch immer hinaus. König Kl. 2, 170. — Zwíschen-: z. B. die Wahl von Wahlmännern, die erst die eig. Wahl vornehmen (indirekte Wahl) ꝛc.

II. Wāhl: s. I, Anm.; Wal; Wall; Wahle.

Wāhl, f.; 0: (niedrd., s. Wahl I, Anm.) Wohligkeit oder Wohlgefühl, sich steigernd bis zum Übermuth (vgl. Haferkitzel): Hüpft vor W. auf. V. Sh. 2, 516 ꝛc. — **-bar**, a.: gewählt werden könnend: Zum Deputierten w.; W–keit. Oppenheim 12, 5; Kein Gesetz beschränkte damals die Wieder-Er-w–keit in folgenden Jahren. Niebuhr Röm. 1, 323.

Wāhle, m., –n; –n: Ausländer romanischer Zunge, nam. Italiäner. Schm., vgl. bes. Herrig 24, 433 ff. und: Der Name der Walen, Wallonen oder Herumwallenden (d. i. der Gallier oder Fremden). Leibnitz (Wackern. 3, 1009[30]) ꝛc.; Der „Wahl". Hammer RH. 220; Ein Deutscher oder ein W. L. 8, 318; Griechen und „Walhen". Luther 6, 163b; 164a; Die „Walen" .. In „Welschlanden". 489a; 8, 50b; Die Itali oder „Wahllen". Ryff Sp. 32b ꝛc., auch: Als ehemals die deutschen „Wallen" [Gallier] | in Italiam eingefallen. Rollenhagen Fr. 559 ꝛc.; Die Churwalen [mit der Hauptstadt Chur]. Wackern. 3, 487[10], auch als Ländername: In „Churwalhen". Stumpf 602b ꝛc.; „Harzwalhen". ebd., wälsche Harzscharrer ꝛc., vgl.: Walen intr. ꝛc.: (schwzr.) ausländisch, unverständlich reden, wälschen (s. d.). Stalder 2, 431.

Anm. Ahd. Wal(a)h, mhd. Walch (vgl. Wallach); dazu wal(hi)sch, wel(hi)sch, wälsch (s. d.), wohl aus Gallus, s. Benecke 3, 467b.

Wählen, intr. (haben): 1) s. Wahle, Schluß. — 2) (schwzr.) beim Wählen (s. d. 1a) unschlüssig sein, schwanken. — 3) Schiff.: W., wallen, ohne best. Richtung hin- und herschwanken, z. B. von einer Kompaßnadel, die die magnetische Kraft verloren, oder von einem Schiff, welches so wenig Wind hat, daß es nicht steuern kann. Bobrik 716, — schwerlich zu 2 gehörend, wohl eher zu dwallen (s. d.), vgl. auch: walgen, Anm. 1d.

Wählen: 1) intr. (haben): eine Wahl treffen, vgl. küren: a) absolut: Lange w. und zuletzt doch das Schlechtere er-w. (s. 2), vgl. wahlen 2; Die Modethörin urtheilt nicht über ihren Putz, sie wählt nicht, sie äfft nur nach. Garve Vers. 1, 267; G. 13, 316; 39, 76; L. 7, 60; Musäus M. 1, 10 ꝛc.; (Zuckersied.) den rohen Zucker eines Fasses sortieren. Subst. Infin.: Man traut solchen Wesen eine Art von Wollen und W. zu. G. 15, 44; W. 11, 183 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Unter Zweien oder Mehrern w. 2, 163; Ramler F. 1, 14; Zwischen Zweierlei w. Palleske Sch. 1, 329, auch = in der Wahl schwanken. H. Ph. 4, 127 ꝛc.; Der Künstler wählt für (oder mit Rücksicht auf) das kurze Gesicht der Menschheit. Sch. 144a ꝛc. — 2) tr. mit bloßem Obj.: a) w–d (1) das Obj. nehmen, erlesen, erküren (er-w.): Daß dein Herz nicht übel wähle, | was dein Auge wohl erkor. B. 6b; So wähl' ich denn den Weg, den du erwählst. G. 13, 199; 137; 344; 345; 22, 348 ꝛc.; Etwas freiwillig oder nothgedrungen, gezwungen w., er-w. (s. W. 34, 216 ff.) ꝛc., s. 3; 6b. — b) auch mit besondrem Bezug auf die bei der Wahl bewiesne Sorgfalt (vgl. 1; aus-w. und 6a): Ein so vorsichtiger Künstler, der seine Farben nicht genugsam w. und verfeinern konnte. G. 31, 61; Dieser wählte die aufzunehmenden Pflanzen, Jener raffte sie zusammen. CHFMeyer Bot. 2, 133 ꝛc. — c) Kartensp.: (veraltend) Einen Trumpf w., aufwerfen — auch wo Dies nicht Sache der Wahl, sondern des Zufalls: Grün ist gewählt, Trumpf ist aus. Hammer RH. 430, ebenso: auf-w. Lhombre 193. — 3) (s. 2a) mit abhäng. Vhen: Einem oder sich Etwas w., häufiger er-w., z. B.: „Erwele" uns Männer. 2. Mos. 17, 9; Der Derwisch hat klug sich Demanten erwählt. Cham. 3, 314; Sch. 31a ꝛc.; Für Einen oder für sich Etwas (er-) w.; Jemand zum Kaiser, zum Freund ꝛc. (er-) w.; Die Gesellschaft wählte zu einer ihrer Hauptunterhaltungen die Literatur. G. 22, 44; 27, 467; Daß ich mir grade die größten Narren zu Mustern gewählt habe. Möser Ph. 1, 176 ꝛc.; Ihn würdest du aus Tausenden heraus | zum Freunde dir gewählt ... haben. Sch. 492b; Wähl Einen aus den Helden deines Heers. G. 13, 84 = Wähl Einen von den Edlen deines Heers heraus. 34, 207; Wähle dir aus diesen Speisen | und von den Weinen dort. W. 12, 103; 20, 337; Luc. 1, 420 ꝛc.; Von oder unter Allem das Beste (er-) w.; Etwas vor etwas Andrem w. (G. Sch. 2, 122; W. 3, 19) oder er-w., ihm vorziehn ꝛc. — 4) (s. 2a) zuw. mit Infin. und zu (st. Obj.): So wählte ich nützlich zu sein. G. 19, 26; So wählt' ich, ungern zwar, für Zeus zu streiten. Schlegel Gd. 1, 47 ꝛc., vgl.: Man konnte fahren oder reiten. Hersilie erwählte, zu reiten. G. 18, 75; Olearius Ros. 77a ꝛc. — 5) (s. 1; 2b) Es [s. d. 7] wählt sich! Einer nur bewirbt sich. Müller 5, 280, als ob du w. (1) könntest, eine Auswahl hättest! — 6) adjekt. Partic. Prät.: a) (s. 2b) von Sorgfalt in der Wahl zeugend: Eine sehr gewählte [feine ꝛc.] Toilette, Gesellschaft, Ausdrucksweise ꝛc.; Sich sehr gewählt ausdrücken ꝛc., auch zuw. mit akt. Sinn: Ein Vogel, der im Futter nicht gerade gewählt [wählerisch] ist. Willkomm Sag. 1, 283 ꝛc. — b) (s. 2a und erwählt) Eine gezwungene, nicht gewählte Muße. Garve Pfl. 1, 172; Durch zufällige und ge-

wählte Lebensweise. G. 22, 171 ꝛc. — c) Zſſtzg. nam. zu b, z. B.: Nachwahlen für die Doppeltgewählten. Enſe T. 5, 16 ꝛc.; Des gott- [von Gott] gewählten .. Volkes. Kl. M. 8, 276 ꝛc.; Eine ſelbſtgewählte, ſelbſtgewollte Herrſchaft wieder abzuwerfen. Iffland 9, 2, 48; V. 4, 21; W. 5, 192 ꝛc.; Mit wohlgewählten (a) Worten mich verletzt. G. 13, 150 ꝛc. — 7) Wählung [Wahl] — der beſten Mittel zum Endzweck (Lichtenberg 1, 194); eines neuen Papſtes (Weidner 48) ꝛc. — 8) Wähler, ſ. u. — Zſſtzg.: Ab- [2a]: bei der Neuwahl nicht wieder wählen. Korreſpond. v. u. f. Deutſchl. (43) 215a; Abwählung. ebd. — Auf- [2b]. — Aus- [2a; b]: aus Vielen wählen. 4. Moſ. 35, 11; G. 23, 270 ꝛc.; Partic. paſſ. [6a] = erleſen ꝛc. Enſe D. 5, 313 ꝛc. — Er-: 1) [2; 3; 4] keines weitern Belegs bedürftig, auch [6b], vgl. erkoren, auserleſen und 2 ꝛc., z. B.: Ein Erwähltester hätte er zu ſein vermocht. Scherr Bl. 3, 556; Der Eingeladenen ſind viele, aber die Zahl der Erwählten iſt klein. W. 16, 179 ꝛc. und [6c]: Er wandelt .. die ſelbſterwählte .. Bahn. G. 3, 144 ꝛc. — 2) Doppelzſſtzg.: Aus-e., z. B.: Auserwähl er ihm zu Geſellſchaft | getreue Freund. HSachs 1, 483a ꝛc., beſ. aber im Partic. Prät.: Viel ſind berufen, aber Wenig ſind „auserwelet" [durch die Gnadenwahl]. Matth. 20, 16; Mark. 13, 20; 2. Moſ. 15, 4; 2. Kön. 3, 19 u. o.; Die auserwählteſte Verbindung. G. 35, 257; 6, 30; Sie, die Blume vieler Schätze, folgete | mir her, zum Kleinod auserwählt vom Heer. WHumboldt 3, 65; Meißner Gd. 14; Opitz 1, 14; Wackern. 2, 219[27] ꝛc.; David ein wunderauserwählter Mann. Luther SW. 60, 95 ꝛc.; Auserwählung. Eß (Röm. 11, 28). — 3) ſ. erwehren. — Fehl- [1; 2a]: ſ. Fehl I, Anm. 2: So war das Mittel fehlgewählt. Gervinus Lit. 5, 661. — Heraus- [3]. Sch. 1215a ꝛc. — Miß-: vgl. fehl-, ver-w. — Mit-. — Nach-: ſpäter oder nachträglich wählen ꝛc. — Um-: ſelten z. B.: 1) intr.: in einem Wahlkreis ꝛc. die Wahlſtimmen abgeben. — 2) intr. und tr.: anders wählen: Sie durften die Austräger ſogar nach ſchon angefangenem Rechtsgange um-w. Jahn M. 103. — Ver-intr., refl.: falſch wählen (fehl-, miß-w.); ſich beim Wählen verſehn: Verleiten die Wähler zum V. 131; Wie haben die Deutſchen ſich verwählt! Enſe T. 6, 163. — Vor- tr.: wählend vorbeſtimmen: Die Zeit war vorgewählt | zur Weih und Feſtlichkeit. Rückert BE. 452 ꝛc., auch intr.: früher wählen als Andre ꝛc.

Wähler, m., -s; uv.: Jemand, der — und inſofern er — wählt, z. B.: in Bezug auf Deputiertenwahlen: Die eig. W. ſaßen drinnen ꝛc. Gutzkow R. 2, 331 (ſ. Ur-W.); auf die Kaiſerwahl: Die W., die Sieben [Kurfürſten]. Sch. 69a ꝛc., auch (ſ. wählen 1; 2b): Was bewundr' ich zuerſt? .. der Finger Geſchick? oder der W-in Geiſt? G. 1, 249, die die Blumen ſo geſchmackvoll zum Kranz ausgewählt; Fraun, gewöhnt an Männerliebe, | W-innen [vgl.: wähleriſch] ſind ſie nicht, | aber Kennerinnen. 12, 199 ꝛc. Zſſtzg. z. B.: Tage-: Die T., das ſind, die da etliche Tage unſelig, etliche glückſelig örtern. Luther SW. 10, 339 (vgl. Los I, Anm.); 5. Moſ. 18, 10; 14 (Zeit-W. Mendelsſohn oder „Wolkenbefrager"), vgl. Mandelslo 81b. — Ur-: (ſ. Urwahl) die Wähler der Wahlmänner ꝛc. — -ei, f.; -en: das Treiben von Wählern, das Wählen (verächtl.): Der Henker hole Ihre ganze Wühler- und W.! Gutzkow R. 1, 167 ꝛc.; Tage-W. ꝛc. — -iſch, a.: in der Wahl heikel (ſ. d. und wählen 1; 2b; 6a): Im Ausdruck w. Gutzkow B. 96; Sie ſind dabei nicht w., ſondern ſchnappen die .. Fleiſchfliegen weg. Oken 5, 1489; Den nicht ſehr w-en Geſchmack des Königs zu befriedigen. Prutz Gſch. Th. 285; Du biſt zu w.; etwas Moosthee! Magſt du nicht? W. 14; Stahr Rep. 2, 61; Steffens Malk. 1, 335 ꝛc., vgl. wählig 1 und Kur III, Anm.. — -ſchaft, f.; -en: 1) die Würde eines Wählers, z. B.: Wie Napoleon die Groß-W. für Cambacerès erfand. Mommſen 3, 330. — 2) die Geſammtheit der Wähler: Die ganze W. zum Parlament betrug im 18. Jahrh. etwa 300000 Perſ. Nat.-Z. 15, 121 (Gneiſt); 13, 98; 14, 412 ꝛc.; Volksz. 11, 233 ꝛc.; Die Frage vor die ganze preußiſche Ur-W. bringen ... Von der Majorität des Landtages an die Majorität des Urwählerthumes appelliert. 10, 70 ꝛc. — -thum, n., -(e)s; 0: ſ. Wählerſchaft 2, z. B.: Ur-W. 18; 163; 192; 9, 302; 11, 273 ꝛc. — **Wählig**, a.: 1) wähleriſch: Indem er ſich w. eins [der Brötchen] ausſucht. Benedix 10, 24; Was dem w-ſten Geſchmack genügt. Bucher (Nat.-Z. 8, 425); Eine w-e Bedingnis ſtellen. Heine 11, 339; In ihren Nahrungsmitteln ſehr w. Reiſ. 3, 68; Lut. 1, 247; 2, 48; Nicht eben w. hinſichts ſeiner Wohnungen. HHerz 169; Holtei Z. 1, 390; König Z. 2, 124; Warum wollen wir ekler, in unſern Vergnügungen w-er .. ſein? L. 7, 80 ꝛc.; Da dieſer Herr in Ertheilung ſeiner Unterſchrift eine außerordentl. W-keit an den Tag legt. Kapper Chr. 2, 247; DMuſ. 1, 2, 354 ꝛc. — 2) voller Wähl (ſ. d. und Wahl I, Anm.; vgl. geil 3a): Fühlten ſich außerordentlich wohlig und w. Arndt E. 8; Dem Turnweſen, welches die Körper und Geiſter w. macht. Börne 3, 337; Ein w. ſattes Eſelein. Droyſen A. 2, 137; Freiligrath 1, 318; Wild und w. wie'n Fiſch. Höfer Leb. 9 (mit Anm.: muthwillig, ausgelaſſen, lebendig); Jahn T. 103; M. 299; Es wird ihm ſo w. zu Muth. Keller LvS. 318; In w-em Behagen. 375; Ein Papillon die .. Flügel w. auf- und zuzieht. Möricke R. 399 (Viſcher Äſth. 2, 123); Matthiſſon 158; A. 7, 135; WhMüller 1, 250; Tieck Okt. 165; Ein Neſt rothbackiger w-er Kinder. V. 1, 131; W-er Hengſte Gewieher. 2, 70; 152; Hüpfen w. 4, 29 ꝛc.; W-keit, vgl.: Ein ſchönes Roß | jung, weilig, freidig ꝛc. Waldis Eſ. 278.

Wähn, m., -(e)s; (-e, Wähne); -: 1) (veralt.) Glaube, ſ. Schm. 4, 80 und z. B. noch: Durchleuchteſt mir das Herz mit heil'gen W-en, | zum Stolz der Tugend meine Kraft zu mahnen. Arndt Gd. 42; Daß dein [Venus'] Sohn ſei ohne W. und Witzen. Opitz 1, 316; Dein Wort .. bringet Viel' auf einen rechten W. Pſ. 119; Dies iſt, nach meinem W., | kein leichtes Ding. Ramler F. 3, 202; Solches iſt wider den gemeinen Wohn und Lehr der natürlichen Philoſophie. Ryff Th. 263 ꝛc.; ferner, wo ſchon die gw. Bed. 2 durchbricht, z. B.: Es dörft' auch argen W. erwecken | in der Geliebten Bruſt. Gryphius Fr. 348; Dem gemeinen Mann böſes Blut und argen W. machen, als ſei ꝛc. Luther 5, 124a, argen, ſchlimmen Verdacht (ſ. Argwohn); Was man ſoll glauben, da muß man gewiß ſein ..; ſonſt bleibt da Nichts denn ein ungewiſſer W. und Wankelglaube. 226a; 529b ꝛc.; Wie? bildeſt du dir ein, daß ꝛc.? Dein W. iſt falſch. Gryphius Fr. 464; Wahres Unglück bringt der falſche W. Sch. 351b ꝛc.; Den Dünkel des irrigen W-es. G. 5, 224 ꝛc.; Die Treue, ſie iſt doch kein leerer W. Sch. 63a ꝛc. — 2) nach heutigem allgem. Gebrauch: eine ungegründete, irrige Meinung; falſcher Glaube, ſ. 1 Schluß und z. B. Luk. 3, 15; Simrock R. 722 ꝛc., ferner ſchärfer hervortretend: Trug (ſ. d.) und W. ꝛc.; Zu ſichten .. | den Glauben von dem W-e. Cham. 3, 326; Dein blöder W. 4, 81; Kranken W. G. 1, 190; 11, 184; Alles, | im W. das Meine, dir anheimzugeben. 12, 194; 13, 127; Schatten, die der W. erzeugte. 13, 135; Der W. hat, ſo lang er dauert, eine unüberwindl. Wahrheit. 18, 262; Da ich in dem W. ſtand, Denen .. ſei es um die Phänomene zu thun. 39, 456; Die .. der Dinge wahren Werth und nicht den W. betrachtet. Haller 160; Der W., unentbehrlich zu ſein. H. Ph. 13, 158; Macht dann | der ſüße W. der ſüßern Wahrheit Platz. L. Nath. 1, 1; Sch. 88a; b; 425b; 482a ꝛc.; Ein W., der mich beglückt, | iſt eine Wahrheit werth, die ꝛc. W. 12, 230; 16, 187; Iſt's W., o laß ihn mir, die Täuſchung iſt ſo ſüß. 20, 85; 24, 37 u. o. — Bſp. der ſeltnen Mz.: Viele W-e verſchwanden, welche ſonſt noch die Köpfe verdunkelt. Arndt Br. 289; Allen ſeinen W-en antworten. Luther 1, 155a; Sie mengen ihre W. und Ketzerei mit in ihre Kommentarios. Matheſius Lthr. 170a ꝛc.; Was muß man für Wähne im Kopf haben .., um zu denken, man könne ꝛc.? Rahel 1, 243.

Anm. Goth. vêns, ahd., mhd. wân, dazu goth. vênjan, ahd. wân(j)an, mhd. wænen, wähnen (vgl. ſchwzr.: Einem entwähnen; Hoffnung auf Etwas machen); verſch. er- (veralt.: ge-) wähnen, ahd. giwahinan, giwahan, mhd. gewahen. Veralt. (vgl. Mohn ꝛc.) Wohn (Brant N. 29[2]; Matheſius Pr. 166; Schaidenreißer 57b; Stumpf V; Uhland V. 477; Wackern. 3, 613[14]; Zinkgräf 1, 330; 359 ꝛc.), wie gw.: Argwohn (vgl. Argwahn. Franck Par. 7; Luther 4, 533b; Simpliciſſimus 1, 643 ꝛc.). Perſonific.: Wonolff [mhd. wânolf, ſ. Benecke 3, 494b] Betriegolf's Bruder. Brant N. 67[64]. — Wackern. Gl. 574 ſtellt W. zuſammen mit goth. vans, ahd., mhd. wan (vgl. lat. vanus), noch im ältern Nhd. wahn = leer, z. B.: So wahn und leer. Luther 5, 226b; Je wahner oder lediger ein Pferd iſt. Ryff Th. 43, ſ. Wahn-kantig, -ſchaffen, -Sinn, -Witz und veralt., mundartl. Zſſtzg. Schm. 4, 79 und Adelung, vgl. Wähne, Wehne = fehlerhafte Erhöhung, Beule, z. B. ſchwzr. in Metallgefäßen; nach dem Brem. Wörterb. = Fiekbeule (ſ. d.) und z. B. in Meklbg. ꝛc.: fleiſchiger oder ſchwieliger Auswuchs, Balg-, Fettgeſchwulſt, Überbein ꝛc., engl. wen — wozu Wackern. dann auch die mhd. Partikel wan rechnet als „negative Beſchränkung eines poſit. Satzes" = ausgenommen; außer; nur nicht ꝛc.; nach Komparativen = als ꝛc. (ſ. wann), — doch ſ. Benecke 3, 479b; Schm. 4, 78 ꝛc.

Zſſtzgn leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: Im Ausſchließungs-W. verfeſtet und verſtockt. Rückert 6, 149 ꝛc.; Ein übelverſtandener Ehren-W. Kant 3, 66; Auch du erwähneſt ſolchen Urſprungs Fabel-W. G. 10, 295; Keine leeren Phantaſien, | kein Fieber-W. Pfeffel Po. 3, 69; Sch. 21a; 431a ꝛc.; Sie in dieſem berauſchenden Freiheits-W. nicht ſtören. W. HV. 1, 121; Wackern. 2, 1530[10] ꝛc.; Verzweiflung floh vor wonniglichem Gaukel-W. G. 10, 269; In ihrem trunknen Glückes-W-e. Sch. 392a; Sein [des Dichters] Halb-W. G. 32, 345 (Aberglaube ꝛc.); Wenn ſie ein ſolcher Heuchel-W. betäubt. 35, 171; Unter die Botmäßigkeit jedes Irr-W-s gegeben. Immermann M. 1, 4; Alexis H. 2, 2, 173; Oppenheim 10, 296; Pz 1, 10; Vogt Köhl. XXV ꝛc.; Der Liebes-W. des Alters verſchwindet in Gegenwart leidenſchaftlicher Jugend. G. 18, 264; Rückert 2, 65; Weder wirkliches [Glück] noch vorgeſpiegeltes in Luft-W. G. 10, 273 (ſ. Fata Morgana); Lügen-W. Luther SW. 26, 292; Wider ſeine [Gottes] Wahl will unſer Maulwurfs-W., | will ſtolze Blindheit Recht behalten. Uz Theod. (Str. 7); Menſchen-W. Platen 4, 259; Die Zwei .. betaumelte keine Mode-W. L. 1, 98; Pöbel-W. Heine Lind. 212; Prieſter-W. V. 3, 214; In angſterfülltem Rettungs-W. Oppenheim 11, 366; Reißt | ein Taumel-W. den Tapfern und den Feigen | gehirnlos fort. Sch. 463b; Nach einem Volks-W. V. Ländl. 4, 757 ꝛc.

Wähn-e, f.; -n: ſ. Wahn, Anm. — -en, intr. (haben), tr.: (ſ. Wahn) glauben, meinen, denken, dafür halten ꝛc.: 1) allgem. (vgl. 2), nam. noch im gehobnen Stil, z. B.: Ap. 27, 27; Wir w., | du haſt Thränen, | bittre Thränen noch genug, armes, armes Vaterland! Glaßbrenner Gd. 78; Wie irrig wähneſt du, | aus Liebe gehöre das Mädchen dir zu. G. 4, 34; Niemand wähnet's Sünde (ſ. 2d). H. R. 7, 57; „Mich dünkt, ich wähn, ich mein, ich halt" | thut oft der Wahrheit groß Gewalt. Rollenhagen Fr. 459; Den ich den ſchönſten wähne (ſ. 2d), | der Schmuck. Roquette W. 76; Über dieſe Welt zu flüchten | wähn' ich, mich in Himmelmaienglanz zu lichten, | wenn dein Blick in meine Blicke flimmt. Sch. 3a; Säh ich nicht der Wonne Zähren | deiner Mutter Blick verklären, | wähnt' ich dich ein Götterkind (ſ. 2d). Schlegel Gd. 1, 227; Den man den Stifter des [ſaliſchen] Geſetzes wähnet (ſ. 2d). Sh. 7, 17; Wir ſind unliebe Gäſte, wähn' ich, hier am Rhein. Simrock R. 1013; Drum wähn' ich auch, daß ſelten des Königs Sorge ſich legt. 1135; 848; Die ſich den erſten Stamm Europa's w. (ſ. 2d). Werner Lthr. 45 ꝛc. — 2) gw. (ſ. Wahn 2), inſofern man das Meinen, Denken ꝛc. als ein irriges, unbegründetes bez. Die leicht zu mehrenden Belege — zuw. auch an 1 grenzend — ordnen wir nach grammat. Beziehungen. a) abſolut, ohne abhäng. Bhe: Dieſe ſind nicht trunken, wie ihr „wehnet". Ap. 2, 15; Immer wähneſt du arg. B. 149a [haſt du Argwohn, ſ. d.]; Ich träume nicht, ich wähne nicht. G. 14, 145; Briefe, welche .. der .. bedächtige von R. ... an den .. meinenden und w-den von B. ſchrieb. 40, 130 ꝛc.; ſubſtant. Inf.: All mein W. (vgl. 1). Arndt Gd. 170 ꝛc. — b) mit allgem. ſachl. Fw. als Obj.: Was, Das, es, Viel ꝛc.; beſ. auch: Was man über die Phänomene phantaſiert, gewähnt, gemeint ꝛc. G. 37, XVIII; 22, 167 ꝛc.; ſubſtant. Infin.: Daß Ergebenheit | in Gott von unſerm W. (ſ. 1) über Gott | ſo ganz und gar nicht abhängt. L. Nath. 3, 1 (Sch. 704b) ꝛc.; in einer Art Zeugma z. B. auch: Mehr wähntet ihr und zanktet | um Gottes Eigenſchaft. V. 3, 217 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: W., daß ꝛc. Matth. 5, 17; 10, 34 u. o.;

Nicht anders wissen noch „wänen", denn daß ꝛc. Stumpf V ꝛc.; ferner: Daß nicht Jemand „wehne", ich sei thöricht. 2. Kor. 11, 16; Kosegarten Rh. 1, 46; Simrock N. 434; 468 u. o.; ferner mit Infin. und zu: 884; Ihr wähnet, euren Vortheil klar zu sehen. G. 13, 264; 349; Ein Andres je zu werden, wähne nicht! Platen 2, 16 ꝛc.; dagegen selten so (vgl. d) mit Acc. und Infin.: Du wähnst so sicher dich und klug zu sein. 25; H. 16, 124 ꝛc. — d) (s. c, Schluß) häufig — etwa mit zu ergänzendem zu sein ꝛc. — mit einer zum Obj. hinzutretenden Best. Dessen, was oder wie, wo ꝛc. dies ist (Prädik. ꝛc.): Sie wähnt sich's von Gott geheißen. B. 43b; Wir sind noch hier und w. uns da. Cham. 3, 228; Der mißversteht die Himmlischen, der sie | blutgierig wähnt. G. 13, 23; 26; Was wähnst du gleichen Fall? 44; Einem Unternehmen, das . . ich der ganzen Welt nützlich und interessant wähnte. 25, 267; Ewig gewähnter Male, | welche schon jetzt . . Trümmern sind. Kl. Od. 2, 50; Er wähnte sich Gott. Kosegarten Rh. 3, 7; Daß sie sich bereits landflüchtig und am Bettelstab wähnte. Lewald W. 3, 179; Sch. 28b; Tieck N. 5, 118; Uhland 315; Dr. 21 ꝛc. — e) (s. d) in seltnerer Fügung: Wenn ihr euer unselig Geschick | wolltet w. für Gut und Glück. G. 7, 190 ꝛc.; Wirst du betäubt zu Nächten [ältre Lesart: Nächte] sie [diese Tage] w. und schlummern? Kl. Od. 1, 30 ꝛc. — 3) stammversch. (s. Wahn, Anm.) in Zsstzg.: Er-, ge-w. — Zsstzg. z. B.: Ent-: s. Wahn, Anm. — Er- [3]: beiläufig, mit kurzen Worten eines Ggstds gedenken. Dieser steht: 1) im Genit.: So darf ich wohl eines bedeutenden Punktes im flüchtigen Vorbeigehen e. G. 15, 40; 21, 215; 28, 61; 38, 25 ꝛc.; Wie ward der Königin erwähnt? Sch. 283b ꝛc.; Du kannst lange passen, ehe ich deiner allerliebsten Kinder nur mit einer Silbe erwähne. Thümmel 4, 122; Des Schleiers wurde nur mit großer Behutsamkeit erwähnt. W. 27, 258; Quinktilian erwähnt seiner nicht unter den epischen Dichtern. HB. 2, 123 ꝛc. — 2) vereinzelt (als Gallicism ꝛc.) mit von st. Genit.: Die Glückseligkeit . ., wovon er erwähnte. Bode Empf. 3, 39; Olearius Ros. 82b; Florian erwähnte von seinem Gang in die Kirche. Zschokke 8, 87 ꝛc. — 3) häufig mit Obj. st. Genit., vgl. nam.: Warum erwähnt er denn der Farben hier außer der Ordnung? warum erwähnt er das Gelbe nicht? . . warum erwähnt er des Grünen zuletzt? G. 38, 164, ferner z. B.: Auch du erwähnest solchen Ursprungs Fabelwahn. 10, 295; Ich erwähne Das, Dies, es, ihn ꝛc.; bes. oft pass. Partic.: Die erwähnte, — oben (oder ob-), erst-, vorher (oder vor-), oft, viel, mehr erwähnte Pers., Sache ꝛc.; Die oben erwähnten Landschaften. Natur 13, 142a; Das vorhin Erwähnte von | dem Juden. L. 2, 304 ꝛc.; Vorerwähnten großen Meistern folgten Nachahmer. G. 30, 247; Wackern. 2, 424[14]; W. Luc. 5, 342 ꝛc.; mehr mundartl.: Die Sache ist bereits einmal anerwähnt. Mantzel Bütz. Ruhest. 18, 50 ꝛc. — 4) Dazu: Erwähnung thun einer Sache, Pers. ꝛc.; Es geschieht ihrer Erwähnung; auch: Von der Gefährdung pekuniärer Interessen that ich keine Erwähnung. Heine 14, 55; W. 7, 41 ꝛc.; seltner: Das erste Mal, daß Melitta's Namen unter den beiden Männern Erwähnung geschah [erwähnt wurde]. Spielhagen Pr. 3, 22. — Ge- [3]: (veralt.) er-w.: Wenn ich seiner in meiner Rede thu g. ꝛc. Schaidenreißer 59b [14, 145; 183]. — Ver- [1; 2]: veralt. (s. Benecke 3, 498a), z. B.: 1) vermeinen: Daß wir nicht „verwenen", die Juden ꝛc. . . seien allein Narren. Franck (Wackern. 3, 336[38]); Der „verwent" Mann Maria. Keisersberg Post. 192 ꝛc. — 2) adjekt. Partic. Prät. = thöricht-verwegen ꝛc.: Verwähnte und freche Wort. Mathesius Lthr. 49b. — 3) faktitiv zu 1: glauben machen: Er „verwonte" die Leut, wie er . . auf dem Seil wollt gehen. Murner Ul. 6.

Wähnhaft, a.: wahnerfüllt, auf Wahn gegründet, eingebildet ꝛc. Daß ich nicht unter die w–en Edelleute gezählt würde, zufrieden mit Dem, was ich von meinen Voreltern empfangen. G. 22, 316; Wie w. ihr umwanktet | der Dinge Sein. V. 3, 217 ꝛc., vgl.: Zwei Dinge sind es, welche brechen | den Stab den Wahnigen [Unvernünftigen] als toll. Hammer-Purgstall Duftkörner (1836) 71.

I. **Wahr**, a.: -(e)st: Das, was es scheint oder, was es sein soll, wirklich seind. Wir ordnen die leicht zu mehrenden Belege, mit Rücksicht auf die Übersichtlichkeit, nam. nach grammat. Beziehungen (vgl. wahrhaft): 1) als attrib. Ew.: a) indem der Ton auf dem daneben stehnden Hw. ruht, fast pleonastisch, nur hervorhebend, daß der gewählte Ausdruck — freilich oft genug nur als Hyperbel — mit vollem Recht seine Anwendung finde, ganz der Wirklichkeit entspreche, z. B.: Er brachte ein w–es Lügengewebe vor; Ein Sturm, ja ein w–er Orkan von Schimpfreden; Ein w–es Glück, daß ich noch zur rechten Zeit kam; Das Buch enthält einen w–en Schatz von Geschichten; Der Enthusiasmus ist eine w–e ansteckende Krankheit der Seele. L. 11, 79; Ein w–er Lianenwald. JP. 7, VIII; Ein w–er Reichthum an lichtbraunen Haaren umfloß . . das Köpfchen. FSchlegel Fl. 1, 22; Bastola . . blieb mitten in den Flammen | nach w–er Salamanderart | stets unversengt. W. 12, 5 ꝛc. — b) mit betontem Ew., — im Ggstz. zu dem nur Scheinbaren, Falschen, der echten Wesenheit Ermangelnden ꝛc., z. B.: Eine w–e Geschichte, die mit der Wirklichkeit übereinstimmt (Ggstz. eine erdichtete; ein Märchen ꝛc.); Es ist kein w–es Wort (s. d.) daran, keine w–e Silbe (s. d.) ꝛc.; W–e Zeit, w–er Mittag, best. durch die „w–e" (am Himmel sichtbare) Sonne (s. als Ggstz. mittel I 2a); Der w–e Jakob (s. d.); Das w–e Glück, der w–e Reichthum (versch. a) ist die Zufriedenheit; Die Scheinwissenschaft von der w–en Wissenschaft unterscheiden. JAEberhard Ap. 2, 433; Freuet euch des w–en Scheins, | euch des ernsten Spieles. G. 2, 294; Den scherzhaften Abschied in einen w–en zu verwandeln. 22, 413; Wenn auch einen unvollständigen, doch einen ganz klaren und w–en Begriff. 23, 114; Ein w–er Kunstfreund. 27, 185 ꝛc.; Die . . der Dinge w–en Werth und nicht den Wahn betrachtet. Haller 160; Sch. 100a; Daß ich mein w–es Herz vor ihm verberge; | ein falsches hab ich niemals ihm geheuchelt. 334b; W–es Unglück bringt der falsche Wahn. 356b; Jetzt hab ich meinen w–en Ort gefunden. 468b; Bei Gott! bei dem fürchterlich W–en! 209a; Du glänzend Nichts! du Rauch der Ehre, | dich kauf ich nicht mit w–em Weh. Uz 2, 44; Das bescheidene w–e Verdienst vom Scheinverdienst . . zu unterscheiden. W. 32, 109 ꝛc., s. c. — c) (s. b) auch mit Steigrung, selten — des Mißlauts wegen, s. Sanders Orth. 95 — im Komparat.: Ein w–erer Freund ꝛc., dagegen z. B.: Daß er ihnen die w–ste Wahrheit sage. Fichte N. 26; Mit der Stimme der w–esten Theilnehmung. G. 14, 85; 32, 126; Den besten w–esten Ton aller Geschichte. H. N. 9, 39; Den allervollständigsten, richtigsten und w–esten Begriff. Mendelssohn Morg. 249 (vgl.: Der Begriff würde . . der w–este sein. 242); Sowohl bei der w–esten Vorstellung . . als bei der täuschendsten. W. 29, 142; Luc. 5, 81 ꝛc. — 2) (s. 1b) substantiviert, als sächl. Hw.: a) mit Flexion: Es ist etwas, — nichts W–es an der Sache; Das W–e von [an] der Sache — ist (W. 14, 16); scheint (32, 409), daß ꝛc.; Um das W–e von der Sache zu erforschen. Luc. 3, 265 ꝛc.; Daß Ihnen alle theatralischen Darstellungen keineswegs w. scheinen (s. 3b), daß sie vielmehr nur einen Schein des W–en haben. G. 30, 394; Ein Gewebe von Falschem und W–em ꝛc. — b) ohne Flexion: Sei froh, daß der Wunsch kein W. ist. Auerbach Barf. 111, nicht erfüllt wird (s. 3d) und bes.: Bei welchem freies W., der Freundschaft Seele, wohnt. Logau (L. 5, 235; 301) = „freie Wahrheit"; War zw. Gut und Übel | und W. und Falsch [s. d. II] die Scheidewand gefallen? Sch. 307a; W. 27, 164 ꝛc., s. c. — c) (s. b) auch: Er redet, spricht, sagt w. [oder: die Wahrheit] — wo freilich gw. w. als Adv. gefasst wird —, vgl. nam. w.-sagen 1; 2. — 3) neben Zeitw., z. B. 2c; 5; bes. aber als Prädik., z. B.: a) Jemand ist w., so daß die Art, wie er sich äußert, benimmt, zeigt, vollkommen derjenigen, wie er ist, entspricht, darin kein Widerspruch waltet (vgl. — als Ggstz.: Lügner ꝛc. — ferner z. B. aufrichtig, offen ꝛc.), auch z. B.: Wenn ein starker Charakter, um sich selber getreu zu bleiben, treulos gegen die Welt wird und, um innerlich w. zu bleiben, das Wirkliche für eine Lüge erklärt. G. 39, 295 ꝛc.; auch mit abhäng. Präpos.: Ich will auch in dieser Sache ganz w. gegen dich sein ꝛc.; Der Künstler soll nicht so w., so gewissenhaft gegen die Natur, er soll gewissenhaft gegen die Kunst sein. G. 29, 413 ꝛc.; Du selber sollst uns sagen, was du vorhast; | denn du bist immer w. mit [gegen] uns gewesen. Sch. 381b ꝛc.; Ich kann nicht w. sein mit der Zunge, mit | dem Herzen falsch. 359b ꝛc.; Sei w. zu jeder Zeit, w. in der Gegenwart, | für die Vergangenheit und auf die künft'ge Fahrt ꝛc. Rückert W. 3, 219. — b) Etwas ist, scheint w.; erscheint, ergiebt sich als w.; ich finde es w.; ich erkenne es als wahr (an), ich halte es für w. ꝛc.; Das muß (s. d. 2a) w. sein; Das ist leider nur zu w.; Ein Faktum unsers Lebens gilt, nicht insofern es w. ist, sondern insofern es Etwas zu bedeuten hatte. Eckermann G. 2, 335; Die Anekdoten sind alle nicht w., wenigstens nicht richtig. Ense T. 1, 56; Ich weiß, daß w. ist, was ich sage, wenn es auch niemals wirklich werden sollte. Fichte 8, XV; Er solle Dasjenige für wirklich erkennen, was ihm, dem Erfinder, auf irgend eine Weise als w. erscheinen konnte. G. 20, 56; „Nicht w.? (s. f) wenn Sie ins Theater gehen, so erwarten Sie nicht, daß Alles, was Sie drinnen sehen werden, w. und wirklich sein soll?" Nein, ich verlange aber, daß mir wenigstens Alles w. und wirklich scheinen solle. 30, 393; Gotter Sch. 160; L. 11, 50; Ein Fieberwahn | bringt mir als w. und wirklich vor den Sinn, | was ꝛc. Sch. 431a; 100a; Was an Allem Dem w. ist, wird die Zeit lehren. Zelter 1, 87 ꝛc., s. c; f. — c) (s. b, vgl. zwar; wenn-, ob-gleich, s. gleich 3c) mit nachfolgendem aber (doch ꝛc.), z. B.: Es ist w., Sueton hat keinen schönen Stil, aber um so weniger verhüllen glänzende Farben den Gliederbau der Geschichte. Börne 2, 176; Hübsch ist sie, Das ist w. . ., aber ich wüßte doch nicht, daß sie den mindesten Eindruck auf mich gemacht. G. 15, 16 ꝛc. — d) Etwas wird w., geht in Erfüllung (s. 2b; veraltend). Brant N. 26[3]; [7]; [12] ꝛc.; Es w. machen. [77] (vgl. Schm. 4, 123); So mancherlei Naturerscheinungen haben sein Vorausgesagtes fast buchstäblich w. gemacht. G. 39, 82 ꝛc.; aber auch: Etwas w. machen, die Wahrheit desselben beweisen: So will ich's einem groben Ochsentreiber mit einem Exempel klar und „war" machen [erklären und bewähren]. Luther 1, 128a; Schm. ꝛc.; auch (vgl. b); Die Farbe allein macht das Kunstwerk w., nähert es der Wirklichkeit. G. 29, 422 ꝛc. — e) Etwas nicht w. [vgl.: Wort] haben wollen, es nicht gelten lassen, nicht zugestehen wollen, z. B.: Sie will nun Nichts mehr w. haben, was sonst zw. ihnen gegolten. Gutzkow R. 5, 171; Ich war denn doch erschöpfter, als ich es w. haben wollte. Roquette NE. 354. — f) (s. b) mit Wegfall der Kopula, z. B. als Ausruf der Zustimmung: Sehr w.! ꝛc.; Ach, allzu w.! W. 10, 64 ꝛc.; ferner fragend: Nicht (s. d. 2) w.?, um anzuzeigen, daß man eine zustimmende, bejahende Antwort erwartet = So verhält es sich doch wohl? ꝛc., s. b: G. 30, 393 ꝛc. — 4) In Betheurungen, Schwüren ꝛc.: a) So w. — ich lebe; ein Gott lebt; wir einen Vater im Himmel haben; ich hier stehe; 2mal 2 vier ist! ꝛc.; So w. soll ich gesund sein; selig werden ꝛc., wie Das geschieht ꝛc.— b) ellipt.: W. und wahrhaftig! z. B.: Iffland 5, 1, 5; Daß das Wappen . . w. und wahrhaftig das Wappen der Schmitz'schen Familie sei. Spielhagen Hoh. 3, 128. — c) ellipt.: Für-w. (vgl. b und wahrlich, traun ꝛc.). Jes. 45, 15; Luk. 23, 47; Tob. 3, 22; Unverträglich für-w. ist der Glückliche. G. 5, 49; 30, 395; Gotter Sch. 141; Für-w., ich muß dich glücklich schätzen. Sch. 57a ꝛc.; vralt.: „Vorwar", ich keinen Fleiß nicht spar. Waldis (Wackern. 2, 53[29]) ꝛc. — 5) W.-nehmen, s. d. und ge-w., wofür vralt.: Wie mancher Mann in seinem Orden | mit Schaden Das ist wahr geworden. Moscherosch (Raumer Gsch. Eur. 3, 612).

Anm. Ahd., mhd. wâr, lat. verus. Dazu: wahrhaft, Wahrheit, wahrlich (ahd., mhd. wârhaft, wârheit, wærlich), bewähren (ahd. piwâran, mhd. bewæren) ꝛc. Über die verwandten Wörter s. Graff 1, 906, vgl. Benecke 3, 505 und bes. Schm. 4, 122, der als zu Grunde liegend wesen (s. d.) vermuthet (Impf. was, war). Zumselben Stamm stellt er (als mehrfach ineinandergreifend): 1) ahd. wara, mhd. war(a), f.; war f., m., noch erhalten in wahrnehmen (s. d.), mit gewahr, ahd. gawar, mhd. gewar (dazu: Gewahrsam a. und f. (n.), mhd. gewarsam, a.; gewarsame, f.); wahren, bewahren, ahd. warôn, piwarôn, mhd. warn, bewarn. Daran reiht sich: warnen, ahd. warnôn, mhd. warnen ꝛc.; warten, ahd. wartên, mhd. warten, mit Wart, m., nam. in Zsstzg. z. B. goth. dauravards, Thorwart; ahd., mhd. wart; Warte, f.; ahd. warta, mhd. warta ꝛc. — 2) goth. vasjan, ahd. werian, mhd. weren, bekleiden (s. goth. vasti, lat. vestis, vgl. auch Wester-

hemde ꝛc.); rechtskräftig in Besitz setzen (s. investieren), dazu ahd. gaweri, mhd. (ge)wer, (ge)werschaft, Investitur, wie noch in der ältern Rechtsspr.: Gewehr, rechtlicher Besitz (niederd. were, wære, s. Brem. W. 5, 187 ff., auch = Wohnung, Hofstelle, Hab und Gut ꝛc., s. nam. Hof-Wehre, -Gewehr, vgl. 3), dazu: Ein-, aus- und häufiger: entwehren (s. d.), rechtskräftig in den —, aus dem Besitz eines Guts setzen. — 3) goth. varjan, ahd. werjan, mhd. wern, wehren; dazu: Wehr, f., ahd. weri, mhd. wer; Gewehr, ahd., mhd. (ge)wer ꝛc. — 4) ahd. wërên, mhd. wërn, währen (dauern), — dazu (lang-)wierig ꝛc., ahd. wirîg, mhd. wirec ꝛc., wohl Eins mit ahd. wërên, mhd. (ge)wërn, gewähren mit (ge)wër, f. = Gewährung, Leistung, Garantie (Gewähr) ꝛc.; m. = der Gewährende; Bürge (Gewährsmann, Garant) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Für-: s. [4c]. — Ge-: s. [5 und Anm. 1], z. B.: 1) ugw.: Etwas g. nehmen statt wahrnehmen (s. d. 1). Sch. 699a ꝛc. — 2) gw. nur: G. werden, durch die Sinne zum Bewusstsein von Etwas kommen, bes. durchs Gesicht (vgl. erblicken; gewahren; wahrnehmen): a) mit Genit. (vgl. ansichtig): Du wirst nicht „gewar" des Balken in deinem Auge. Matth. 7, 3; 1. Mos. 42, 27; 1. Kön. 8, 38; 1. Chr. 22, 21; Spr. 7, 7; Dan. 5, 5; Deß g. werden. Jes. 23, 1; Freytag B. 2, 118; G. werdend der beschränkten Gegenwart. G. 34, 337; Monatbl. 2, 225b; W. 1, 159; 4, 62; 16, 95; 18, 9; 20, 56 ꝛc.; selten mit ausgelaßnem Zeitw.: Der Vogt, noch eines Pfeils g. [werdend], | fragt ꝛc. Lavater (Wackern. 2, 832[5]). — b) mit Acc. statt Genit., nicht bloß (s. Das 4; Es 8): Ehe sie es „gewar" werden. Hiob 4, 20; 9, 11 ꝛc.; Das werd ich nun auch g. Sch. 151a ꝛc., sondern auch mit best. Obj. heute überwiegend: Jeder bestrebte sich, die entferntesten Ggstde g. zu werden, ja deutlich zu unterscheiden. G. 21, 247; 19, 387; Ein paar poetische Stoffe bin ich schon g. geworden. 26, 30; Weil ich in diesem Kinde den ganzen Charakter ihrer Mutter g. werde. 15, 14; Unter diesem Reden bin ich mich selbst erst g. [ge-]worden. 144, zum Bewusstsein meiner selbst gekommen ꝛc.; Die Zeit . ., wo das Dichtergenie sich selbst g. würde. 21, 226; 22, 153; 29, 325; 33, 169 u. o.; (ugw.: Begebenheiten, die, wenn Ihr sie nur g. werdet [erfahrt, hört], Euch in Erstaunen setzen sollen. Tieck DQ. 1, 342); auch: Einen Etwas g. werden lassen (s. d. 2; 3) und daneben zuw. noch: Das Medicinische reizte mich, weil es mir die Natur nach allen Seiten, wo nicht aufschloß, doch g. werden ließ. G. 22, 3 ꝛc.; zuw. auch mit einem zum Obj. tretenden Prädik.: Kaum ward . . Hadiar | Munuzen hungrig und verirrt g. Nicolai 6, 225 ꝛc. — c) mit abhäng. daß, z. B. 1. Mos. 3, 7; 26, 8; 2, 2, 11 ꝛc.; Der Zuhörer wäre g. geworden, daß ꝛc. G. 2, 362; 15, 13; 22, 187 ꝛc. — d) substant. Infin.: Ein sinnlich gutes, aber doch nur gemeines G.-Werden, das uns von der tiefern Einsicht . . ablenkt. 39, 12; Durch eignes Irren und Halb-G.-Werden. 24, 143 ꝛc. — Gründ-: (s. Grund 9) Der g-en Innigkeit. Ense Gal. 1, 173; Das G–e. G. 3, 350. — Hálb-: (s. halb 7) 29, 321; 40, 7 ꝛc. — Künst-: wahr nach dem Begriff der Kunst, ihren Fordrungen entsprechend (vgl. un-w. Tieck): Daß das K–e und das Natur-W–e völlig verschieden sei. 30, 397; 22, 49. — Lêbens-: von einer ganz dem Leben entsprechenden Wahrheit (vgl. natur-w.): Die Scene ist so durchaus l. Guhl 2, 218; Eine l–e Zeichnung. Scherr Bl. 1, 168. — Natûr-: s. lebens-w., vgl. kunst-w.: Wie heißt es dagegen n. bei Hebel ꝛc.! Oppenheim 1, 306; In Lessing's n–en Gestalten. 9, 144 ꝛc., vgl.: Das Natürlich-W–e. G. 22, 409. — Spiêgel-: wie das Spiegelbild mit dem Urbild übereinstimmend. Ense D. 1, 396. — Über-: allzuwahr: „Alles wahr?" Wahr, ü. Iffland 3, 1, 193. — Un-: der Wahrheit ermangelnd, nicht wahr: U–e Behauptungen, Sätze; Ihnen so etwas U–es und Unwahrscheinliches aufzubinden. G. 30, 393; Einen u–en Ton [s. d. 8 der Farbe]. 23, 305; Das U–e, sowohl Irrthum als Sinnentäuschung. Mendelssohn Morg. 243; Sie [die Schönheit] einer ganz u–en Wahrheit aufzuopfern. Tieck DBl. 2, 219 (vgl. kunst-w.) ꝛc., auch z. B.: In lebens-u–er Dichtkunst. Gutzkow R. 6, 212.

II. **Währ**, f.; 0; m., n., -s; 0: 1) s. I 2b u. 5. — 2) s. Wahre, bes. in Zsstzgn, entsprechend denen von wahren (= Wahrung, s. Wahrsam 2), z. B.: Das Land sammt den Kindern des Herzogs ihm in Be-W. zu stellen. Ranke Reform. 1, 390 (vgl.: Das wird mir ja in der Hand meines Gottes bewahrlich vorbehalten. Zinkgräf 1, 249); Mit Sicherheit in seinem Ge-W. HSachs G. 2, 59 [Wohnung]; Schm. 4, 126; Wenn unser Herz in deiner Ge-W. [Hut]. ebd.; Die Sachen des Todten in Ver-W. zu nehmen. Gartenl. 9, 595a; Zum treuen Ver-W. übergeben. Perthes Bl. 2, 6 ꝛc., vgl.: Im brittischen Museum verwahrlich niedergelegt. Forster R. 1, 355; Wackern. 3, 566[10]; Zinkgräf 1, XIV; Einen verwahrlich [in Haft, Gewahrsam] halten. 57 ꝛc.

Währ, f.; -en: in Zsstzg.: Be-: Bewährung: Das Wort ist der Geist, die Gesinnung und deren öffentliche B. Gutzkow Z. 2, 188. — Ge-: 1) Garantie (s. d. und wahr, Anm. 4); das Bürgen, Einstehn für Etwas und die dadurch entstehnde Sicherheit, Gewährschaft (vgl.: G., m. = der für Etwas Einstehnde ꝛc. Schm. 4, 131). Hagedorn 3, 71; Unzählige Erfahrungen können für diese Wahrheit die G. leisten. Mendelssohn Ph. 1, 92; Morg. 321; Die Liebe . . giebt uns eine stille G., daß ꝛc. Möricke R. 377; Die beste G. des Sieges. Platen 5, 64; Zur G., daß ich's bin, die euch sendet, | bringt ihm dies Schreiben. Sch. 411b; Hätt' ich die sichre, fühlbare G. | der eignen Augen nicht. Schlegel Haml. 1, 1; Sich gegenseitig G. leisten für die Erfüllung. Wackern. 4, 1216[12]; Die Grundsätze eines jungen Mannes für eine hinlängliche G. gegen seine Leidenschaften . . halten. W. 2, 87; 99; Unter der G. des Namens sich verfälschte Waare für echt aufhängen zu lassen. 32, 10 ꝛc.; Neue Friedens-G. ist erwünscht. Ense T. 1, 40; Der Vater der geschriebenen Verfassung Würtembergs in ihren Grundlagen und Haupt-G–en. Gartenl. 9, 469a ꝛc. — 2) f. und n., Rechtsspr. und Bergb.: s. wahr, Anm. 2 und Gewehr. — -bar, a.: Zsstzg.: Be-: was sich bewähren läßt. — Ge-: was sich gewähren läßt: Mein Herz gebeut mir Gewährung, | kann ich nur es gewähren und ist es selber g. V. Od. 5, 90; Il. 14, 196 ꝛc. — **Währe**, f.; -n: (mundartl.) W. ist der Theil, den ein voller Genosse in der Gemeinheit zu wahren hat. Möser Osn. 1, XVIII, vgl.: Die in einem Walde zu Zimmerholz und zur Mast berechtiget sind, heißen „blumwarige" [s. Blumenholz] oder „vollwarige" Genossen. ebd.; Die „vollwahrigen" Erbleute. Ph. 3, 215 ꝛc. — **Währe**, f.; 0: (veralt.) das Währen, die Dauer, Bestand: Die Wehre (Luther 5, 382b), W. (SW. 61, 117) haben.

Wâhren, tr., refl. und intr. (haben): 1) (s. wahr, Anm. 1) ein wachsames Auge auf Etwas haben; es (schützend) in Acht nehmen, hüten (s. d., auch in Betreff der Fügung): a) mit Genit.: Es wär mein und meines kleinen Häufleins übel gewahrt — „worden" (— „gewesen". G. 9, 74). Berlichingen 194, es hätte schlimm darum gestanden ꝛc.; So dachte die Frau . ., | ihrer Ehre zu w. und doppelt war sie verloren. G. 5, 151; [Sie] wahrten ihres Heroldsamtes treu. WHumboldt 3, 43; 44; Versprach, seiner wohl zu w. Musäus M. 1, 31; Talbot, der des Siegels wahret. Sch. 412b (s. Siegelbewahrer); Du bleibst und wahrst des Eingangs. 505a; Wahr deiner Haut! Werner Osts. 1, 39 ꝛc. — b) tr.: (s. be-, ver-w.) Beständig wahre | deines Busens Hort. Cham. 3, 17; Freiligrath 1, 265; Ein schönes Geheimnis zu w. G. 1, 240; Die thöricht gnug ihr volles Herz nicht wahrten. 11, 27; Er weiß weder, wie er seine Neigung, noch wie er seinen Vortheil w. und erhalten soll. 20, 83; Seine Rechte darauf zu w. 39, 249; Die ihn wie ihren Augapfel wahrte. Musäus M. 1, 17; Ich hatte bisher mein Herz leidlich gut gewahrt oder vielmehr nicht nöthig gehabt, es zu w. Scherr Gr. 1, 32; Du wirst die Heiligthümer w. Sch. 36b ꝛc., auch: Vor Etwas das Obj. w. G. 2, 197; 35, 314; Simrock R. 1626 ꝛc., seltner: gegen. B. 45a. — c) (s. b) refl.: Ich werde mich schon w. [vor Unfällen]. G. 9, 175 ꝛc. (s. ge-w. 2), seltner mit Infin. und zu = sich hüten, in Acht nehmen, scheuen ꝛc.: Wahrte sich das Hofgesinde, zur Abendzeit den Kreuzgang zu betreten. Musäus M. 5, 155 ꝛc. — 2) mundartl.: a) Einen mit mißtrauischen Blicken w., beobachten. Temme SchwM. 2, 21. — b) Ulenspiegel „wart" auf die Rede. Murner Ul. 76, achtet darauf, richtet sich danach. — c) Liebt . . treu . ., | wie ihr von Andern wahrt. Wackern. 2, 243[18] (Doman), erwartet, verlangt? — d) warnen, s. 4b. — Dazu: 3) Das Judenthum als Wahrer des Monotheismus. Auerbach D. 2, 25; Als Wahrer der Ehre deutscher Nation. Vogt Köhl. 16 ꝛc. — 4) a) In eure Haft und Wahrung. Schwab 488 ꝛc. — b) niederd. = Warnung. Murner Ul. 135. — 5) s. ge-w. 3. — Zsstzg. z. B.: Be- [1b]: 1) gw. statt des seltnern Grundw. (vgl. ver-w.): a) mit bloßem Obj., z. B.: Einen [schirmend, schützend ꝛc.] b. Ps. 41, 3; Sie wie unsere Augäpfel bewachen und b. Sealsfield Leg. 3, 220 ꝛc., aber auch: Einen b., bewachen, daß er nicht wegkomme, schade ꝛc., z. B.: Ap. 12, 4; Matth. 27, 54 ꝛc., vgl. nam.: Jetzt ist sie zur Bewahrung mir vertraut | und . . ich werde sie b., | daß sie nichts Böses thun soll, noch erfahren. Sch. 415b ꝛc.; Wo dann ein zweites Heer gleich finden, | um dieses zu b.? 337a, zu bewachen, daß es nicht schade; Das Feuer und Licht b. ꝛc.; Ein Haus b., schützend ꝛc. 2. Sam. 15, 16 ꝛc., aber auch: um Jemandes Entweichen zu verhindern. Ps. 59, 1 ꝛc.; Einen Garten (1. Mos. 2, 15), Baum (Spr. 27, 18) b., heute gw.: seiner warten; Gottes Gebote, Gesetze, Worte, Lehren, Bund, Weg, den Glauben b. ꝛc., nicht davon weichen; Den Mund, die Zunge, die Lippen b., daß sie nicht schädlich plaudern ꝛc.; Den Fuß b., daß er nicht strauchle ꝛc.; Einen Schatz b., daß Nichts davon komme, er unversehrt ꝛc. bleibe, z. B.: Welch einen holden Schatz von Treu und Liebe | der Busen einer Frau b. [in sich bergen ꝛc.] kann. G. 13, 133; 141; 4, 48; Nichts ist verloren, getreu hat es die Erde bewahrt. Sch. 83b ꝛc.; Ein Geheimnis b., nicht verrathen ꝛc.; So reut mich nicht | die Treue, 40 Jahre lang bewahrt, | wenn ꝛc. Sch. 352a; Hör und bewahre [im Gedächtnis, s. 2] sechs Liebespaare. G. 4, 28 ꝛc.; Wenn unsre geistigen . . Errungenschaften nicht bloß bewahrt, sondern auch bewährt und durchgebildet werden sollen. Kapp Aufr. 6; Lieber will ich einem Hofmann seine Gemahlin bewähren als b. JP. 7, 34 ꝛc., s. das Folg. — b) (s. a) mit Beifügung des Wo, z. B.: Einen Gefangnen im Kerker, im Schloß ꝛc.; Früchte im Keller ꝛc.; ein Geheimnis tief in der Seele, im Herzen ꝛc.; eine Regel im Kopf, im Gedächtnis ꝛc.; das Wort, die Lehre Jemandes im Herzen, in der Seele b.; So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen (s. 3) | ein hoher Wille ꝛc. G. 13, 3; Dem war kaum das Wort entfahren, | möcht' er's im Busen gern b. Sch. 59a; Ich bewahr andenkend das gütige Wort in der Seele. V. Od. 2, 371 ꝛc. — c) (s. a) mit beigefügtem Prädikat, zur Bez., wie das Obj. ist und bleibt: Etwas unverletzt, frisch ꝛc. b.; Sein Leben . . unverletzlich b. Sch. 387a; Wem der Gattin Treue | rein und keusch das Haus bewahrt. 53b ꝛc., auch refl.: Sich rein und keusch b. Adelung; Das Lotosblatt, das mitten in der Fluth | . . sich ohne Naß bewahrt. Platen 2, 29 ꝛc. — d) (s. a) mit Beifügung Dessen, wofür das Erhaltne, Aufgehobne bestimmt ist ꝛc. (s. 2): Früchte für den Winter, zu künftigem Gebrauch b. (auf-b.); Die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben „bewaret" werdet zur Seligkeit. 1. Petr. 1, 5 (Welche Gottes Macht durch den Glauben für jene Seligkeit aufbewahrt. Es) ꝛc.; und mit persönl. Dat.: Sie hat für mich den Schutzort ausgesucht | und sie bewahrt mich einem Vater, der ꝛc. G. 13, 19 = und einem Vater . . aufbewahrt. 34, 165 ꝛc., vgl. — fast pleonastisch —: Er „bewaret" ihm alle seine Gebeine. Ps. 34, 21 (ohne ihm Mendelssohn) = erhält schirmend ꝛc.; Wenn so ihr Mal und Zeichen | die Sage sich bewahrt. Freiligrath Garb. 52 ꝛc., auch: Wenn der Mensch sich des Auges | köstlichen Apfel bewahrt [schirmt, schützt]. G. 5, 10 ꝛc. — e) (s. 4) mit Beifügung Dessen, was von dem Obj. ferngehalten, wogegen (wovor) es geschützt wird, gw. mit vor, z. B.: Davor bewahre uns Gott, wie vor einer Riesengestalt! G. 32, 83; 5, 10; Seine Nebenmenschen vor Alterationen behüten und b. Immermann M. 3, 89; Daß sie vor allen Schanden die Ehre mochten b. Simrock R. 231; Ich selbst will euch geleiten und vor Raub b., | daß ihr auf der Straße nicht werdet angerannt (s. f). 1646; V. 4, 160; Die regste Munterkeit, die frischeste Blume der Schönheit konnten sie nicht vorm Grabe b. W. 29, 21 ꝛc., auch zuw. refl.: Behalte die Laster . ., aber bewahre dich vor dem Ton, vor den Äußerungen, die dich lächerlich machen würden. G. 29, 265; Simrock R. 314 ꝛc.; bei Luther mit „für" und Dat.: Ps. 19, 14; 140, 5; 141, 9 u. o. (auch refl.: Sich bewaren fur dem Götzenopfer ꝛc. Ap. 21, 25), vgl. noch — bezeichnend für das

lang andauernde Schwanken zw. vor und für (s. d., Anm.) —: Ihre Anhänglichkeit an die Religion hatte sie für jede Verschwendung und für allen Lustbarkeiten der großen Welt bewahrt. Stilling 4, 141 ꝛc.; vereinzelt auch wohl: Einen gegen Etwas b. und veralt.: von Etwas. Fischart B. 197. — f) mit abhäng. Satz, auch ohne davor (s. e), wobei eine pleonast. Verneinung nicht selten ist (s. e: Simrock N. 1646), z. B.: Gott bewahre mich [davor], daß ich je (oder nie) in die Lage komme oder: je (oder nie) in die Lage zu kommen; Hüt dich nun und „bewahre" deine Seele wohl, daß du nicht vergessest ꝛc. 5. Mos. 4, 9; Der Himmel soll mich b., daß ich Sie nicht zu neuen Schwachheiten verleite. Möser Ph. 2, 59 ꝛc. — g) (s. e) als Ausruf (vgl. behüten 2a), z. B.: „Bedenkt doch! Ihr seid jetzt der Edelmann." Gott bewahre mich! G. 10, 133; Gott bewahre! Helenchen, male den Teufel nicht an die Wand! ꝛc. Lewald W. 1, 314 und bes. oft als entschiedne Verneinung: Meinst du, solchem Burschen sei es dran gelegen ꝛc.? Bewahre! die wollen nur Zeit gewinnen. Gotthelf Sch. 177; König J. 3, 163; Scherr Gr. 1, 17 ꝛc. — h) (s. a) pass. Partic.: Besser bewahrt [vorgesehn] als beklagt! Sprchw. (Alexis H. 2, 1, 195) ꝛc.; Wohlbewahrt (Cham. 4, 152 ꝛc.), — an allen Kräften (Simrock N. 9), an Ehren (1592) ꝛc., wohl versehn ꝛc.; auch Ggstz.: Wenn das . . Schicksal . . gewaltsam in das schwache, unbewahrte Menschenherz einbricht. Börne 1, 339, dagegen nicht geschützt ꝛc., seltner (s. e): Vor Kälte unbewahret. HSachs H. 242 ꝛc. und (veralt.): Du gebrauchst dich übermüthiger, unbewahrter Worte. Schaidenreißer 6a, unvorsichtig ꝛc., s. ge-w. 3; ver-w. 9, Schluß. — i) (s. a) Seine [des Bildes] Hüter und Bewahrer. G. 31, 62; Nemesis . . eine beschränkende Bewahrerin des Glücks. H. 11, 407; Die Bewahrerin der holden Scham. Ph. 3, 211; Der Bewahrer seiner Gesetze. Sch. 775b ꝛc., auch mehr oder minder belebt gedacht. W. 7, 79 und selbst: Am versiegelten Stein, dem Bewahrer des Leichnams. Kl. M. 13, 271 ꝛc., auch: Die dortigen Religionsbewahrer. G. 4, 178; Der Reichsschuldheiß . . ist Siegelbewahrer der Reichskleinodien. JP. Fat. 2, 236; Die Würde eines Geheimenraths und Siegelbewahrers. Sch. 798a; 195b, auch als höherer Titel: Groß-Siegelbewahrer ꝛc. — k) (s. a) Die Bewahrung der Gefangnen, des Schatzes, des Feuers, des Geheimnisses ꝛc.; Unsrer Bewahrung vertraut. Sch. 500a; 415b (s. o.: a) ꝛc.; veraltend: Mit allerlei brieflichen Bewahrungen versehen. Stumpf 421a, schützenden Privilegien ꝛc., s. ferner ver-w. 11a. — 2) Doppelzsstzg.: Auf-b., für künftige Zeit b., s. 1d und außer den Bsp. dort: Burmeister Gsch. 165; G. 12, 225; Wenn man so ein altes Märchen in Spiritus aufbewahrt. 14, 157; 22, 213; 23, 368; Poetische Stoffe, die ich in einem feinen Herzen auf-b. werde. 26, 30; 27, 185; 211; 29, 275; 30, 253; Die Luft bewahrt den Ton . . nicht auf. Platen 2, 35; Thümmel 1, 176; Tieck 16, 232; V. H. 1, 324; Cyrus, der mich dir wie das Weib seines eignen Bruders aufbewahrte. W. 29, 135 ꝛc.; vereinzelt (vgl. erkennen, Anm.) ungetrennt: Die aufbewahrst du mir. Auerbach Leb. 1, 48. — a) substant. Infin.: Kein Werk zum Auf-b., sondern zum Aufbrauchen. G. 26, 286; 19, 23 ꝛc. — b) Aufbewahrer der Helden, die nicht mehr sind [ihr Sänger]! Iris 8, 821; Kant 2, 28 ꝛc. — c) Aufbewahrung. 298; Platen 4, 127; Zu jeglicher Art in Essig und Gewürz eingelegter Aufbewahrungen. Rumohr Kochk. 142 ꝛc. — Er-: nam. schwzr.: 1) tr.: durch Erfüllung wahr machen (vgl. erwähren): Das Sprichwort (Gotthelf Sch. 5), die Prophezeiung (Scherr Bl. 2, 311) e.; Dort wurde meine Warnung schrecklich erwahrt. Zschokke 8, 32 ꝛc. — 2) refl. (s. 1) in Erfüllung gehn, sich als wahr ergeben: Diese Prophezeiung wird sich e. Dem. St. 220; [Dies Wort] wird sich auf schreckliche Weise e. Gotthelf Sch. 324; Erz. 4, 287; Spielereien, die sich etlichemal e. JoMüller 6, 302; Pestalozzi 4, 169; 6, 41; Es hat sich bald erwahret, | was die Ahnung ihm verhieß. Reithard 97; Dieser Argwohn sollte sich bald völlig e. Scherr Bl. 3, 292; Ob an Zeniden sich der Alten Fluch erwahrt. W. 12, 322 ꝛc. — 3) intr. (sein) = 2, z. B.: Alles hör' ich offenbaren | und Uraltes neu e. CAFröhlich Fab. 1; Nun ist's erwahrt. Reithard 110 ꝛc. — Ge-: s. Stalder: 1) gewahr werden, wahrnehmen: a) mit Genit.: Sein g–d, erschrak Diomedes. B. 228b; Beim ersten Eintritt gewahrten sie sogleich der fruchtbarsten Gegend. G. 18, 179; Des nahen Hafens nicht g–d. 30, 476; Sch. 540b ꝛc. — b) mit Acc. statt Genit.: Die Besonderheiten . . zu g. G. 22, 377; 400; Wie sie gewahrt den alten Spuk. Heine Rom. 33; Platen 2, 23; 355; Rückert W. 4, 188; Uhland 288 ꝛc. — c) zuw. mit Acc. und Infin. (vgl. sehen): Da gewahrte er einen mächtigen Wasserberg auf sich herrollen. Goldammer Litth. 6; 112; Ein gastlich Licht gewahrt er aus der Hütte schimmern. Platen 4, 355 ꝛc. — d) Da dachte der König bei Deren Gewahrung. Rückert N. 81. — 2) [1c] zuw. refl.: sich auf Etwas gefasst und dagegen vorsehn, z. B.: Gewahrt euch nur! die Allerbesten | hat solch ein Singsang schon besiegt. G. 12, 108 ꝛc. und mit Genit.: Gewahrt euch jeder List! Reithard 65. — 3) (vgl. 2) Das Land zu überraschen behend und ungewahrt. 302, unvorhergesehn, das ungeschützte, — oder zum Grundw. gehörig, vergl. be-w. 1h; ver-w. 9, Schluß. — Ver- [1b]: Anstalten und Vorkehrungen Behufs der Bewahrung treffen, z. B. durch Hinschaffen an einen sichern Ort, Ein-, Verschließen, Verbergen ꝛc., vgl. be-w., worauf die Hinweise in ( ) gehn: 1) (1a) tr.: mit bloßem Obj., z. B.: a) Wer Geld so verwahrt, daß es ihm entwandt wird, hat es nur schlecht ver- und gar nicht bewahrt; Be- oder verwahrt das Feuer und das Licht!; Dies französische Schloß wird dich wohl ver-w. G. 10, 206; 8; Die Erde verwahrt [in Prosa gw.: bewahrt] solche Geheimnisse nicht. 1, 240; Wer verräth, er verwahre ein Geheimnis, hat schon dessen Hälfte ausgeliefert [also es nicht ganz bewahrt]. JP. Lev. 677; Sch. 200b; Ein jeder Fuchs verwahre [suche zu schützen] seinen Balg! Zinkgräf 2, 20 ꝛc. — b) Muß ich der Gewalt weichen und kann ich mein Recht augenblicklich nicht be-w., so will ich wenigstens es ver-w. oder (s. 5b) mich dagegen ver-w., mir mein Recht, meine Ansprüche für die Zukunft schützen; Eine Protestation . ., um ihre Rechte, wo nicht zu behaupten, doch zu ver-w. G. 39, 213 ꝛc. — c) schwzr. ꝛc.: Einen ver-w., mit den Sterbesakramenten versehn. — 2) (1b) Etwas im Schrank, Kasten; den Dolch in der Scheide (G. 16, 309) ꝛc.; Jemand im Gefängnis ver-w. ꝛc. — 3) Den Tempel mit Thüren, Schlössern und Riegeln ver-w. Bar. 6, 17 ꝛc. — 4) (1c) So ein vollkommener Körper gewiß verwahrt auch die Seele | rein. G. 5, 59, in der Prosa gw.: be-w., vgl.: Um Gemüse frisch zu be-w., verwahrt man es in luftdichten Büchsen. — 5) (1d) Etwas zum Winter, für künftigen Gebrauch; Einem oder sich Etwas ver-w.; Das Fleisch verwahr ich mir für morgen ꝛc. — 6) (1e) a) Daß du sorgfältig dich vor ihm verwahrst [verbirgst]. G. 13, 10 ꝛc.; häufiger: Verwahrt [geschützt] ist mir das Ohr vor deiner Rede Schlingen. Sch. 465b; Meine Erziehung hatte meinen Leib und meine Seele vor aller Verderbnis verwahrt. W. 16, 54; 105; Merck 2, 78; Wackern. 4, 1017[2]; Bar. 6, 69 ꝛc. — b) Wer hat sein Herz noch gegen Pindar's Siegeshymnen ver-w. wollen? G. 4, 219; Als sie ihre Würde gegen die betriebsame Menge ver-w. mußte. 33, 328; Sich gegen Vorwürfe, gegen Eingriffe in seine Rechte ꝛc. ver-w. (s. 1b). — 7) (1f) Unnöthig würde es sein, sich hier ernstlich zu ver-w., daß es die Absicht nicht sei ꝛc. G. 36, 38, vgl. — s. 6b —: Sich dagegen zu ver-w., daß es die Absicht sei ꝛc.; Die Papisten verwahrten sich in einem eignen Vorbehalt, daß künftig keine [Bisthümer] mehr weltlich gemacht würden. Sch. 882b ꝛc.; auch: Ver-w. [hüten ꝛc.] Sie sich, Prinz, daß sie es nie . . erfahre. 244a ꝛc. — 8) s. 6b; 7; 1b, zuw. refl. ohne abhäng. Vhe: Sich ver-w. [gegen wirkliche oder mögliche Rechtskränkung, gegen Etwas, das man dulden muß ꝛc.]. Berlichingen 96; G. 30, 351 ꝛc. — 9) pass. Partic., auch mit Bstw.: In weiten allverwahrten Kellern. G. 12, 19 ꝛc.; Einige altverwahrte Goldstücke. Kürnberger N. 1, 86 ꝛc.; Als das Heer der Franken durch eine übelverwahrte Lücke in unser Vaterland einbrach. G. 19, 209 ꝛc.; In der wohlverwahrten Stube. Gartenl. 9, 466b; Hungari 2, 66; V. Jl. 18, 276 ꝛc., dazu: Der natürlichen Feste und Wohlverwahrtheit Deutschlands. Jahn V. 308 ꝛc.; ferner (s. be-w. 1h; ge-w. 3): In einer unverwahrten Stunde habe ich dieses umpanzerte Herz geöffnet. Börne 2, 156, in einer unvorsichtigen, wo ich mich nicht gehütet und in Acht genommen; Wer so unglücklich ist, sich dir unverwahrt und unbehutsam zu nähern. Delbrück Sokr. 114 ꝛc., vgl.: Böse Geister, die in des Menschen unverwahrte Brust | sich augenblicklich ihren Wohnsitz nehmen. Sch. 402a; Schlegel Dr. 2, 2, 419; W. 16, 60; 27, 11 ꝛc.; veralt. auch: Wider Jemand unverwahrt der Ehren [ohne Ankündigung der Fehde] uns gebrauchen zu lassen. Berlichingen 185, vgl.: Unentsagt und unbewahrt der Ehren. Schm. 1, 92; 4, 125 ꝛc., s. 11b. — 10) (1i) Der Verwahrer des zum Accept versandten Exemplars. DWechselordn. 68; 69; Der königl. Teppichverwahrer. G. 21, 183 ꝛc., s. ferner 11b und Haltaus 1910. — 11) Verwahrung: a) entsprechend 1a: Etwas in Verwahrung — haben (L. Samps. 4, 4; W. 9, 102), halten, nehmen, bekommen, Einem geben ꝛc.; Eine Landschaft ward durch Verwahrlosung Derjenigen, die sie in Verwahrung halten sollten, gleichsam ohne Widerstand eingenommen. Zinkgräf 2, 50; Dieses unschätzbare Bild, das ein wahrer Kunstfreund . . im schönsten Schränkchen aufbewahrt hätte, ließ er . . ohne Verwahrung. G. 27, 185 ꝛc.; bildl.: Rasch | entstürzet das Gefühl sich der Verwahrung | und fließt am Boden . . hin. 8, 101 ꝛc.; ferner (Rechtsspr.): Exekutoren, so die Erbschaft zu ver-w. haben. Eine solche Verwahrung war auch ehedem bei den Lehnen. . . Ein gleicher Vortheil kann dem Erbverpächter unter dem Namen einer Erbesverwahrung zugestanden werden ꝛc. Möser Ph. 4, 328 (vgl. dafür: Bewahrung. 332; 333); ferner in Bezug auf Pers. als Obj. = Haft, z. B.: Sie wurden Beide in leidliche Verwahrung genommen. G. 16, 55; Beide Grafen . . nach Gent abgeführt, wo sie . . in Verwahrung blieben. Sch. 858a ꝛc. — b) zu 1b und 5b: Klingen diese gegenseitigen Verwahrungen [Protestationen] nicht wie allseitige Beleidigungen, wenn jeder der Verwahrer [sich V–den] einen gelinden Schauder vor dem Gedanken der Verbindung mit den beiden Andern zu empfinden vorgiebt. Volksz. 12, 158 ꝛc.; Eine Rechtsverwahrung; Verwahrung bei Fehden (vgl. 9, Schluß und Haltaus 1911) ꝛc.; auch: Mittel zur Verwahrung wider den Skorbut, s. Präservativ und Verwahrungsmittel ꝛc. — 12) Doppelzsstzg.: Ein-v. (selten). Melanchthon 1, 270, vgl. 2. — Zu-: Hab Acht oder wahr zu! Jagdruf, wenn der Schütz das anlaufende Wild nicht gewahrt (s. d. 1). Laube Br. 114, vgl. Tajo.

Währen: 1) intr. (haben): (s. wahren, Anm. 4) eine angegebne Zeit hindurch nicht aufhören, sondern fortfahren zu sein, fortbestehen (vgl. dauern I 1—3): Seine Güte „weret" ewiglich. Ps. 106, 1 ꝛc.; Daß seine Jahre „wehren" immer für und für. 61, 7; Unser Leben „wehret" siebenzig Jahr. 90, 10; Sein Zorn „weret" ein[en] Augenblick. . . Den Abend lang „weret" das Weinen ꝛc. 30, 6; Solange die Sonne und der Mond „weret". 72, 5 ꝛc.; Der leidige Krieg und die Noth und die Plag' | in die 16 Jahre schon w. mag. Sch. 329a; Hätt diese Unmusik noch lang gewährt. Uhland 207; Freut euch . ., | weil der Frühling währet. V. 4, 57 ꝛc. — a) (s. Es 7) Tage währt's, Jahre dauert's, daß ꝛc. G. 4, 87; Es währte in die Nacht, bis ich zur Ruhe kam. Gutzkow Otfr. 101; Doch währt's ein Vaterunser kaum, so ꝛc. Thümmel 3, 41; Mit Einem (Etwas) wird's nicht lang w., er (es) hat nicht auf Bestand zu rechnen. — b) Während, s. u. — c) vereinzelt: Die nur sechs Monate gewährte [gewährt habende] Regierung. HMaltitz Jer. 1, 141, s. dauern, Anm. — 2) Veralt., mundartl., s. nam. Schm. 4, 132, z. B. (s. auch Stalder 2, 429; Weinhold 103b) tr.: Eine Schuld, ein Reichnis w., ge-w., ab-(ge-)w., bezahlen, abliefern (Bei Abgewährung des Gült- und Zehntgetreides. 2, 686); vor-(ge-)w., dabei vormessen oder vorwägen ꝛc., vgl. auch — nam. bei den ältern Schlesiern: Etwas an-(ge-)w., an den Mann bringen, anwenden, s. zahlreiche Bsp. Grimm 1, 352; 516; Wurm 309; 480; 484, wozu wir nur noch eins fügen: Soviel als Indien gleich Elephanten nähret, | hat keiner seinen Zahn noch besser angewehret. Lohenstein Ros. 135, kein Elfenbein fand je beßre Anwendung ꝛc., — wohl urspr. Umdeutung des veralt. anwerden (s. ohne 1c und Anm.) = losschlagen ꝛc., s.: Der, was er heute nur möglich verthun und anwehren kann, nicht auf morgen sparet. Simplicissimus 1, 332; Will immer der Ersparer wieder einen Anwehrer haben. 354, auch: Die Anwehrung (Hohberg 2, 81a), Anwehrt (60a), Absatz an Käufer ꝛc. — Zsstzg. s. 2 (vgl. wehren), ferner zu 1 die von dauern, z. B.: Aus- [1], tr.: Etwas a., so lange

währen, bis dies aus (zu Ende) ist, vgl.: es über-w., länger währen: Mein Lebenslauf ist wie ein Mittagstraum: | wie hofft er dann den deinen aus-zu-w.? Haller 172. — Be=: als wahr (s. d., Anm.), verallgemeint: als gut, echt, probehaltig ꝛc. be=, erweisen (vgl. er-w.): 1) tr.: Wie der Ofen „bewert" die neuen Töpfe, also „bewert" die Trübsal des Menschen Sinn. Sir. 27, 6; 2, 5 u. o.; Die sicher die Wahrheit seiner Angaben bewährt [bestätigt] hätten. Arnim 382; Mit falscher Verwendung .. ihre Herrschaft suchen zu beweren. Fischart B. 47a; So konnt' ich .. | der Duldung stille Lehre dir b. [durch mein Dulden]. G. 13, 126; Ihr das Recht | der fürstlichen Geburt vor seinem Hofe | .. aus seiner Gnadenfülle zu b. [bestätigend ge=w.]. 233; Die strengste Rechtsform sollte meine Unschuld | vor aller Welt b. und besiegeln. Sch. 435b; Wollen's mit heil. Schrift b. Stumpf 308a; Lang in den Wind schien Solches geweissagt; endlich bewährt es | That und Erfolg. V. Ov. 1, 469 ꝛc., s. das Folgende. — 2) (s. 1) mit abhängigem Satz: Welcherlei eines Jeglichen Werk sei, wird das Feuer b. [beweisen ꝛc.]. 1. Kor. 3, 13; Wer will .. b., daß ꝛc. Hiob 24, 25; Ap. 9, 22; Daß sie „beweret" [geprüft] würden, ob ꝛc. Jud. 8, 18; Der Glaube muß bewährt werden, ob er gerecht sei, mit und an der Schrift. Zwingli 3, 2 ꝛc. — 3) refl.: Jemand ꝛc., eine Lehre ꝛc. bewährt sich; Dann bewährt sich auch das Neue | nächst dem Alten erst beständig. G. 4, 44; Deine Weisheit hat sich schlecht bewährt. Sch. 400b; Daß das Sprichwort sich bewährt. Schlegel Sh. 8, 218; Ders. (Wackern. 2, 1298[17]) ꝛc., auch (s. Herrig 20, 66): Jemand bewährt sich als ein Held oder: als einen Helden, z. B. die letztre Fügung: Wenn er sich als einen Solchen bewährt hat. H. Ph. 4, 241; Kinkel E. 409 ꝛc. — 4) adjekt. Partic. pass. = erprobt ꝛc. Ps. 12, 7; Sir. 31, 10; Röm. 16, 10 u. o., auch mit Steigrung: Zu bewährterem Verdienst. Schlegel Rich. II. 2, 3 ꝛc.; Von der bewährtesten Redlichkeit. W. 33, 67 ꝛc. — 5) Zu Bewährung meiner Unschuld. Ayrer 418b; Wackern. 2, 1302[37] ꝛc. — Ent=: s. entwehren. — Er=: selten statt erwahren (s. d.), tr., be-w., z. B.: Damit ist erwehret, daß die Ehe nicht ein Sakrament heißt. Luther 2, 159b und noch: Ohne ihren Beruf in ähnlicher Weise erwährt zu haben. Wurm Spr. 91. — Fort= [1]: Der armenische Krieg währte noch fort. Mommsen 3, 312 ꝛc., nam. auch [1b]: Sich f–d zu tadeln. G. 39, 296; Zu einer f–den Marter. Tieck N. 5, 117 ꝛc., s. während 1. — Ge=: 1) [1] selten: Wir können euch ohne Gram entbehren, | wenn Wein und Liebe bei uns g. [ausdauern]. Tieck 16, 238, s. 2. — 2) (s. 1) Etwas g. (fort-g.) lassen, es fortgehn, in seiner Weise bestehn und fortwirken lassen, ohne ändernde Eingriffe, z. B.: So laß es denn g., | da Genesung nicht gelingt. B. 45a; Man ließ eben von beiden Seiten Alles so fort-g. G. 15, 245 ꝛc., bes. oft: Einen g. lassen. z. B.: Die Welt wird uns .. vergessen und uns g. lassen, wie wir können. 263; 40, 419; 27, 32; 29, 232; Zu formvoll, die Baronin von sich zu weisen, ließ er sie g., ohne jedoch ihre Zärtlichkeit zu erwidern. Lewald W. 3, 136; B. 56b; Sch. 490a ꝛc. — 3) Gewähr (s. d.) leisten für Etwas, garantieren, bürgen: a) intr.: Nur der ew'ge Kampf gewähret | für des Sieges Ewigkeit. Sch. 81b; Welches Pfand gewährte mir für Euch? 428a; Ihr seid mein Gast, ich muß | für Eure Sicherheit g. 524a; 745a; 820b ꝛc. — b) mit Obj. (selten, weil der Mißdeutung unterworfen, vgl. 5): Einem seinen Schaden g. Adelung; Ich gewähre aus diesen Stämmen 20 Klafter. Frisch 2, 419c, stehe dafür, daß sie mindestens soviel liefern; Auf ein Feld von Ähren .. | jedweden Korn- und Strohhalm Zoll für Zoll | vergleichen, messen und g. Thümmel 7, 25 = für ein Feld von Ähren als Ertrag des Halms ꝛc.; auch mit abhäng. Satz: An einem verkauften Pferde muß der Verkäufer dem Käufer dreierlei g., nämlich, daß es nicht anbrüstig, nicht stätisch, noch schnöbisch sei. Lübeck. Stadtr. (Adelung, vgl.: Gewährsmängel. Falke Th. 1, 339b) ꝛc., auch: Ich gewähre dir (aber folge Allem, was ich dir anrathe), inner zwei Jahre das Deutsche vorzüglich zu schreiben. JvMüller 14, 380. — 4) [2] z. B. mundartl.: Wem ihr seid verpflicht | zu Zollen, Schoß und Ehren | und, was des Dings mehr ist, | Dem thut es auch „gewehren" | treulich ꝛc. Doman (Wackern. 2, 246[25]) ꝛc., vgl.: Weil du Vater bist, | will sie es [das Kind] öffentlich in deinen Arm g. Günther 548 ꝛc., s. das Folg. — 5) s. 4, verallgemeint: etwas Gewünschtes od. Wünschenswerthes zukommen, zu Theil werden lassen: (Einem) Etwas g., mit persönl. und sachl. Subj.: Einem etwas Erbetnes oder seine Bitte, eine Frist ꝛc. g., bewilligen (s. 7, vgl. gewärtigen 2); Jemand oder Etwas gewährt [bietet] Einem Schutz; Diese Einrichtung gewährt (uns) manchen Vortheil, bietet ihn uns dar, wir haben ihn dadurch ꝛc.; Gewährt das Grab ihm keine Rast? Cham. 3, 287; Alle Wonne zu genießen, die so zwei Herzen einander g. G. 9, 36; Was eine Gottheit Diesem frei gewährt | und Jenem streng versagt. 13, 143; Die wahre Freundschaft zeigt sich im Versagen | zur rechten Zeit und es gewährt die Liebe | gar oft ein schädlich Gut, wenn ꝛc. 197; Eine Stelle . . ., die ihm nach seiner Weise einige Zufriedenheit g. kann. 15, 21; Gewähre Gott mir nur, vor ihr zu sterben! 35, 274; G. Sie das Nähere! Platen 4, 101, theilen Sie es uns gefälligst mit; Dem Thor, das Rettung uns gewährt. Sch. 36b; Ich sei (gewährt mir die Bitte!) | in eurem Bunde der Dritte. 63a; Schlegel Gd. 1, 173; Die griech. Hetären genossen, indem sie gewährten. FSchlegel GR. 1, 259; Die Weiber . . ., die den Freiern sich zugesellet . , , | wechselsweis ein Gelächter und fröhlichen Scherz sich g–d. V. Od. 20, 8; Nimmermehr auch sollst du | unseres Muthes vermissen, soviel die Kraft uns gewähret. Il. 13, 786 ꝛc., s. das Folg. — 6) (s. 5) zuw. refl.: Etwas gewährt sich (s. d. †), wird gewährt, findet Gewährung: Wünsche, wie meiner, g. an Ort und Stelle sich leicht. Hölderlin H. 2, 55 ꝛc.; Die Frage läßt sich leicht g. G. 12, 119. — 7) (s. 5) Jemand gewährt Einen eines Dings, eines Wunsches, einer Bitte ꝛc. = gewährt sie ihm, z. B.: Der Herr „gewere" dich aller deiner Bitte. Ps. 20, 6; Jer. 33, 6; Breitinger KrDichtk. 1, 251; Ob Gott einst wollt bescheren | die liebe Einigkeit | und euch dadurch gewehren | der alten Herrlichkeit. Doman (Wackern. 2, 241[11]); Ich ward meines Wunsches gewährt. G. 9, 60; Einer Hoffnung doch gewährt. WHumboldt 3, 50; L. 7, 180; Unverhofft gewährte ihn der Zufall seines Wunsches. Musäus M. 3, 73; Schaidenreißer 6a; 55a; 72b; Sch. 218a; Simrock N. 94; Gudr. 19 ꝛc.; Gewähre mich edleres Ruhmes. V. Od. 3, 380; Nachdem er seiner Bitte gewährt worden. Myth. 1, 97; Ov. 2, 304; Ländl. 2, 311 ꝛc.; Weckherlin 5; Wernike R. 97; W. 8, 111; Deß will ich sträcklich euch g. 10, 186; Mich eures Anschauns zu g. 193; 11, 111; 16, 196; 27, 302; 33, 84; Luc. 3, 432; 4, 45; HB. 2, 205 ꝛc.; seltner ohne Genit.: Einen g., ihn befriedigen ꝛc.; Die See heischt meinen Tod | und, wenn ihr sie [ihres Willens] gewehrt, so ꝛc. Opitz 2, 79. — 7) (s. 5; 6) substant. Infin., z. B.: So ist's dem Alter süßes Lust-G. [es gewährt ihm süße Lust], | wenn ꝛc. WHumboldt Son. 315 ꝛc.; ferner oft: Hoffnungen, . . ohne Aussicht einer glückl. Gewährung. G. 9, 258; Freiheiten werden gewährt, Freiheit dagegen ist ein Gut, das wahren soll vor allen Gewährungen und Schenkungen. Volksz. 9, 178 ꝛc. — 8) (s. 5; 6) verneintes Partic. pass.: Allen, welchen der Anblick der erhabenen Urbilder noch ungewährt blieb. Matthisson E. 1, 235 ꝛc.; Der Niemand „ohngewert" läßt von sich gehen. SFranck (Schm.) [unerhört, unbefriedigt ꝛc.]. — 9) Doppelzsstzg., s. [2]; ferner (Bergb.): Ab- und zu-g.: die berggerichtliche Besitzumschreibung im Bergbuche an einen neuen Erwerber. Scheuchenstuel 7 ꝛc., vgl. abschreiben 3 u. Gewehr (f.) 3. — Näch= [1]: nachwirkend währen: Dies Leuchten wurde zu einem hellen Glanze, der einige Zeit nachwährte. Arnim 160. — Über= [1], tr., vgl. aus-w., z. B.: Der Rink [an der Thür] wird seinen Dienst „überweren". Agricola 274; Der Bund .. überwährt das Sternenlicht. Lenau Sav. 20; Schm. 4, 130 ꝛc. (versch.: Das währt den Tag über oder durch ꝛc.); ferner s. überjähren 2 (vgl. Gewehr f., 1). — Ver=: 1) (veralt.) Kein Zahn „verwärt", das Feuer verzehrt ihn auch nicht. Eppendorf 14, verwest, hört auf zu währen [1] oder zu dauern, zu bestehn. — 2) (Rechtsspr.) Rechtsverwährte Zeit, eine durch das Recht festgesetzte Zeit des Besitzes, nach deren Verlauf der bis dahin unangefochten im Besitz Gewesne als rechtmäßiger Besitzer gilt (vgl. verjähren 1a und Gewehr f., 1). Erbvgl. 294; Rabner 4, 23 ꝛc.

† **Während**: Partic. Präs. von währen (s. d.): 1) als Ew., z. B.: Noch; ewig- (Olearius B. 4b ꝛc.), fort- (s. fortwähren), immer- Sch. 1016b; (W. 6, 57 ꝛc., ugw. Kompar. Zinkgräf 1, 283), immerfort- (oder immer-fortwährend? G. 22, 365; 40, 488), lang-w. (s. langwierig) ꝛc. — 2) (s. 1) veraltend: a) im absolut. Genit.: W–en Redens. Immermann M. 4, 157, unterm Reden; in der Zeit, daß es währte; W–er Tafel. W. Luc. 3, 352 ꝛc. — b) (s. a) Unter w–er Predigt. Zinkgräf 2, 57 ꝛc. — c) In w–er Ausübung (Mendelssohn 4, 1, 42); In w–em Lesen (5, 718), Träumen (Morg. 83), Traum (84) u. o.; seltner: In wärender seiner Regierung. Stumpf 394b ꝛc.; auch: In w–er Zeit, daß. Bodmer Gd. 133 (vgl. 4). — 3) (s. 2) als Präpos., in der Regel mit Genit. (vgl. ugw.: In w. eines Augenblicks); doch findet sich der von Adelung ꝛc. getadelte Genit., z. B. Börne 1, XXVI; 2, 74 u. o.; Freytag Soll 2, 217; G. 3, 230; 24, 203; 29, 404 ꝛc.; Heine 5, 43; 6, 41; Lut. 1, XVII; 2, 155 u. o.; Humboldt KlSchr. 1, 280; L. 4, 299; 7, 179; 8, 392; 11, 501; 12, 260; 424 ꝛc.; Möser Osn. 1, IX; Ph. 3, 362 ꝛc.; JvMüller 6, 198; 15, 2 ꝛc.; FSchlegel Luc. 174 ꝛc.; Stilling 1, 137; 2, 88 ꝛc.; Tieck 16, 233; N. 1, 110; 7, 70 ꝛc.; W. HB. 1, 5 ꝛc., vgl. auch (s. 2a): W–em Gesange des Chors. JESchlegel 1, 428 ꝛc.; ferner: W. Dessen war ꝛc. FSchlegel Fl. 1, 10; Er hatte sich w. dem wieder aufgesetzt. ebd.; 20; Heinse A. 1, 224 ꝛc. — 4) als Bindew., vgl. 2c Schluß und: W. daß er noch sprach. Engel 1, 342; 4, 87; G. 28, 76 ꝛc.; Humboldt K. 1, 100; 132 ꝛc.; L. 10, 312 ꝛc.; Sch. 104a; 732a; 735b; 785b; 854a; 870b; 919a; 948a; b; 995a; 1016b; 1040a ꝛc.; W. 8, 97; 156; 20, 141; 34, 224; HB. 1, 45 ꝛc.; auch: W. als Gott mit Moses .. redete. Hebel 4, 64; 20; Lichtenberg 3, 351 ꝛc., zumeist aber bloß: W., wofür kein Beleg nöthig (vgl. ugw.: In-w. Baggesen 1, 116 ꝛc.; auch — s. 3: W. dem der Officier seine Zeche bezahlte. Hebel 3, 113 ꝛc. und — s. 2: W–er Zeit ihr .. Körper in jeder Bewegung eine neue Reizung zeigte. Möser Ph. 1, 6; Osn. 1, XVI ꝛc.). Das Bindew. bez. das gleichzeitige Statthaben des im Haupt- und Nebensatz Ausgesagten, wobei oft auch ein Gegenüberstellen desselben in einem gewissen Kontrast hervortritt, stärker hervorgehoben durch: W. dagegen.

Wahrhaft, a.: 1) = wahr (s. d.) 1a—c; 2a, z. B.: Echt w–es (—´⏑) Weibsgebild! | vom Augenblick abhängig ꝛc. G. 12, 189; In einem Aufsatz .., dessen bald gefühlte Unzulänglichkeit mich zu weitern Forschungen nöthigte und mich immermehr zu dem W–en hindrängte. 27, 321 ꝛc., auch: Mir das W–e sagen. 21, 218 = wahrsagen (s. d. und weissagen). Zumeist wird hier (vgl. 2) das kürzre wahr vorgezogen und noch seltner findet sich in noch verlängerter Form: Desto tiefer redete sie sich in eine w–ige wohlgemeinte Wuth hinein. Hartmann E. 133 ꝛc. — 2) als attrib. und prädik. Ew. zunächst von Pers.: von Wahrheitsstreben erfüllt, die Wahrheit liebend und dann auch von Wort und That: solchem Streben gemäß ꝛc. Hier berührt sich w. ganz nah mit wahr 1b; 3a, doch sind beide Wörter nicht ganz gleich, vgl.: Aus Irrthum kann ein Lügner zuw. etwas Wahres und ein w–er Mensch etwas Unwahres sagen, doch wird Jener dadurch so wenig w., wie Dieser un-w. ꝛc.; Ein w–er Zeuge, Geschichtsschreiber; W–es Zeugnis; W–er Bericht ꝛc.; Dieser Zeuge, sein Zeugnis ist w.; Daß sie [die Erzählungen Goethe's] oft w–er sind als die Wahrheit selbst. Ense D. 2, 319 (Jacobi); Sie sind w. (—´) mir stets gewesen, | uneigennützig ꝛc. Freytag DW. 130 ꝛc. a) Nam. bibl. oft in verlängerter Form: Wer „wahrhafftig" ist, Der saget frei, was recht ist; aber ein falscher Zeuge betreugt. Spr. 12, 17; W–iger Mund . . ., aber die falsche Zunge ꝛc. 19; Des Herrn Wort ist w–ig. Ps. 33, 4; Der treue und w–e Zeuge. Off. 3, 14; Herr, du Heiliger und W–iger. 6, 10; Das W–ige. Luk. 16, 11 ꝛc.; Wir müssen unsern Herr Gott nicht halb w–ig und halb lügenhaftig schelten, daß er die Zeit von David an bis auf Herodes in seinem Bunde w–ig (s. 3) und David's Haus treulich erhalten habe; aber nach Herodes Zeit habe er angefangen zu lügen ꝛc. Luther 8, 69a ꝛc. — b) Dazu: So steht dieses Bild .. auf der Grenze einer gewissen konventionellen Idealität, welche die Kunst, selbst wider Willen, an eine oft beschwerliche W–igkeit bindet. G. 27, 315; W–igkeit (—´⏑—) im Mund und Wahrheit in den Sitten. Hagedorn 1, 21; Wie sich die

Wahrheit der Poesie von der W–igkeit der Nachahmung unterscheidet. Hartmann BB. 264; Die Wahrheit steht bei Gott. Was wir an Menschen hervorzuheben haben und mit Fug und Recht hervorheben, Das ist die W–igkeit, Das ist die Übereinstimmung zw. Gesinnung und Handlung ꝛc. Mag. d. Ausl. 33, 237b; Radowitz 130 ꝛc.; Die Grund-W–igkeit jener Beschreibung. G. 30, 414 ꝛc. — c) als Ggsꝫ.: Un-w.; Un-w–ig, Un-W–igkeit. — 3) als Adv., wo wahr im Allgem. unüblich ist, vgl.: Ein wahrer oder w–er Freund; wahre oder w–e Liebe, Treue ꝛc.; aber nur: Wer w. unser Freund ist, uns w. liebt, es w. treu mit uns meint ꝛc.; Waren die Alten . . w. ganze Menschen. G. 30, 14; Durch entdeckte w. antike Bilder. 414; Alles | ist äußrer Schmerz, obwohl der König, mein' ich, | w. (–⏑́) bekümmert ist. Tieck Cymb. 1, 1 ꝛc., auch: Nicht in tauber Redeblume, sondern wesentlich, wirklich und w–ig giebt der Liebende seine Seele weg. Immermann M. 4, 181; Einige w–ig tugendhafte . . Männer. Iselin (Wackern. 4, 325[31]); Wer ich w–ig (–⏑́⏑) bin, was ich vermag, | woher ich stamme, hab ich dir verborgen. Sch. 505b ꝛc. (s. 4); selten: Der ist w–iglich ein freier Mann, er ist von dem Freiheitler himmelweit . . versch. Claudius 6, 41. — 4) (s. 3) als Schwur und Betheurungsformel (vgl. wahrlich, fürwahr, traun, in der That ꝛc.) gw. nur in der Form: W–ig, und zwar mit dem Ton auf der 2ten Silbe (der auch sonst — s. o. — als Nebenton hervortritt) als Hauptton. Luk. 24, 34, u. o.; auch: Wahr (s. d. 4b) und w.!; Wirklich und w. ein Schweinekoben! HKleist 1, 22 = in der That ꝛc.; „Gewiß und w.!" Na, na, na, na! Wahrhaftige [schwöre, fluche] dich halt nicht in die Hitze hinein! Willkomm Bank. 2, 38.

Währhaft, a.: (selten) dauerhaft. Campe, s. währlich.

Wahr-haftig (–⏑́⏑) ꝛc.: s. wahrhaft. — **heit**, f.; –en; –s ꝛ: (o. Mz.) das Wahrsein; die Eigenschaft, wonach Etwas wahr ist, wonach das Innre und das Äußre, das Geäußerte und das zu Äußernde, das Bezeichnete und das zu Bezeichnende ꝛc. in vollständiger Übereinstimmung einander entsprechen; oft auch (mehr oder minder) personif. (die Göttin der W. ꝛc.) und nam. bibl.: Gott (als der im höchsten Sinn allein Wahre und Wahrhaftige); ferner (mit Mz.) etwas Wahres, nam.: eine wahre Behauptung, ein wahrer Ausspruch, ein wahrer Satz ꝛc., — s. zahlreiche Belege zu den ineinandergreifenden Bedd. in Bibelkonkordanzen; WKoner Sinnspr. S. 300 ff.; Körte Sprchw. 6412 ff.; Sulzer 4, 718 ꝛc., vgl. Wahrhaftigkeit; Wirklichkeit ꝛc. und als Ggsꝫ.: Dichtung; Erdichtung; Fabel 3; Irrthum; Lüge; Märe 2b; Schein 2; Trug; Wahn ꝛc. Danach genügen hier folgende (leicht zu mehrende) Anführungen: Ganz wahr, aber nicht die ganze W. Börne 3, 68; Die lautre (s. d.), goldlautre (s. d.), pure (s. d.), reine (s. d. 2g), trockne (s. d. 4, z. B. L. 12, 231), volle (s. d.) W. ꝛc.; Die (ganze ꝛc.) W. sagen; Einem die W., die gute W. sagen (s. wahrsagen 2), häufiger: Einem die W. sagen (z. B. HSmidt Devr. 208 ꝛc.) = ihm unangenehme W–en (Fichte N. 26 ꝛc.) und — eig. ein Gallicism —: ihm seine W–en (Schlegel Dr. 2, 2, 148; W. HB. 2, 184; Luc. 6, 67 ꝛc.) sagen, ihm rückhaltlos der W. gemäße Vorwürfe machen ꝛc., vgl. auch: Den Muth . ., ihm W–en zu sagen, von denen seine eigne Glückseligkeit ebensowohl abhing als die Wohlfahrt von Sicilien. W. 5, 194; L. 3, 161 ꝛc.; Der W. getreu, bei der W. bleiben; mit der W. umgehn (s. d. 5b); der W. die Ehre geben ꝛc., Ggsꝫ.: Von der W. abweichen; der W. zu nahe (s. d. 3b) treten, iron.: Der W. Feierabend (s. d.) geben; die W. schonen (s. d. 2a), sparen (s. d. 8) ꝛc. = lügen, vgl. auch: Das ist der W. (oder w–s-) gemäß; kann von der W. nicht fallen (s. d. 12a), ist die W., die reine W. (z. B. W. 16, 83 ꝛc., vgl. auch: Die W. von der Sache war, daß ꝛc. 8, 173), Ggsꝫ.: Das (kann oder) wird mit der W. nicht bestehn, sich zur W. nicht reimen (s. d. 1bη), sich mit der W. nicht finden (Luther 1, 163a) ꝛc. = ist unwahr ꝛc.; Die W. eines Satzes, einer Behauptung ꝛc. erhellt aus Etwas, geht daraus hervor, wird durch Etwas be-, erwiesen ꝛc.; Absolute, vollkommene W.; Die logische, die historische W.; Die W. eines Kunstwerks ꝛc.; Das Gesagte ist eine W., eine unbestreitbare, allgem. anerkannte W.; Der Beweis mathematischer W–en ꝛc.; In W. = in der That, als Betheurung. Simrock R. 433; 773; 784 ꝛc.; aber auch zur Berichtigung von etwas nicht (ganz) Wahrem (z. B. Er sagte, er habe sein ganzes Vermögen verloren, in W. aber hat er mindestens ¼ gerettet ꝛc.); ferner von einem Verstorbnen (vgl. selig 1c; d ꝛc.): Er ist an der W., wir sind an der Lügen. Agricola 518; Schottel 11, 37b ꝛc.; Wer aber der größere Weise ist, Das mögen sie nun Alle, da sie an der W. sind, unter sich abmachen. Zelter 6, 301; Ihr Götz von Berlichingen ist also nun an der W. 1, 146; Mein Vater (er ist nun an der W.!) pflegte zu sagen ꝛc., vgl. in Bezug auf die W. als das Göttliche, z. B.: In der W. wandeln. 2. Joh. 4 ꝛc.; Alles belebende Liebe, die du mit der W. wohnst, ob sie gleich sagen, du seist lichtscheu. G. 31, 22; Ich denke auch, aus der W. zu sein, aber aus der W. der 5 Sinne ꝛc. Lav. 47 ꝛc., — ferner z. B.: Nie warf die W. einen glänzenderen und durchsichtigeren Schleier über ihr Antlitz. Forster It. 1, 160; Wie man durch eine innere W. der Darstellungskraft diese Bretter in Tempel . . verwandelt . . . Diese erlogene W. . ., wodurch ganz allein die Illusion erzielt wird. G. 17, 35; Der Übergang von innerer W. zum äußern Wirklichen. 18, 261 ff.; 20, 74; 26, 169; Die Farbe wird . . durch mancherlei Trug auf 1000erlei Weise bestimmt und verändert. Alles Das zusammen kann man W. der Farbe nennen ꝛc. 29, 421; Daß Alles, was innen ist, auch außen sei und daß nur ein Zusammentreffen beider Wesenheiten als W. gelten darf. 40, 404 ꝛc.; Gott hat ihm noch nicht die volle W. gegeben, wohl aber die Wahrhaftigkeit (s. d.). Radowitz 130; Sch. 21b; Die wahre Melpomene . . kündigt . . eine Fabel an | und weiß durch tiefe W. zu entzücken. Sch. 100a; 101b; 347a; 379a; Der W. ernste Stimme. 418a; Zeig Denen . . | die W. deines königl. Zorns. ebd.; Es ist die poetische, nicht historische W., auf welche alle ästhetische Wirkung sich gründet. 1132b; Die Schönheit einer ganz unwahren W. aufzuopfern. Tieck DBl. 2, 219; Schröder war eine prosaische Natur, die W. der Wirklichkeit war ihm das Höchste. HVoß IP. 94; W. 4, 192; Jene Figuren sind wie ein erhabenes Heldengedicht von der Wahrscheinlichkeit über die W. [Wirklichkeit] hinaus bis zum Wunderbaren geführt ꝛc. Winckelmann M. 1, 473b ꝛc. — Zsſtzg. leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen und folg. Bsp. (s. Zsſtzg. von wahr): Die biedersten Aldermanns-W–en. G. 27, 477; Die Klage ist wegen ihrer Bieder-W. mir immer rührend gewesen. H. R. 9, 102; Dieses gilt sowohl von Vernunft- als von Erfahrungs-W–en. Mendelssohn Morg. 144 (s. Priori); Bei Geschichts-W–en. 181; Sich auf die Glaubens-W–en gründen, als welche es nichts Festeres . . giebt. Vogt Köhl. 86 (s. Glaube 2a; Religions-W.); Grund-W–en. Oppenheim 11, 272; W. 29, 141 ꝛc. (s. Grund 12; 13); Ein Gehirn, das Halb-W–en sich vorspiegelt. G. 3, 166; 29, 442; 32, 328; Lügen und Halb-W–en. H. Ph. 13, 66; Tieck DBl. 2, 82; W. 36, 197 ꝛc.; Mit möglichster Simplicität und Herzens-W. G. 27, 475; Die Kunst-W. als schöner Schein. 30, 380; Kunst-W. als schöne Wirklichkeit. 381; 295; Wackern. 4, 1176[1] ꝛc.; Lebens-W. der Porträts; Große Natur-W. in den Bildnissen. DMus. 14, 1, 604; 602; Hier sah ich Natur-W–en in einem Werke, in welchem überall die feinste Berechnung des Künstlers sich von der gemeinen Naturwirklichkeit zu entfernen, keinen Augenblick Bedenken trägt. Schwegler (46) 275 ꝛc.; Religions-W., s. Glaubens-W.; Eine Schein-W. zu erkünsteln. W. 5, 253 ꝛc. (versch. Wahrscheinlichkeit); Die Vergleichung ist, auf ihre Theil-W. zurückgeführt, ein Wortklang. H. R. 9, 115 (vgl. Halb-W.); Das Schöne theoretisch mit dem Wahren oder etwa einer Über-W. [höhern W.] vermengt. Danzel 394; Die Un-W. eines Satzes, einer Behauptung ꝛc.; Ein Kettensatz von Un-W–en. Boas SchJ. 1, 3; Daran sage ich keine ganze Un-W. G. 10, 24 (s. lügen 1 Streckfuß); Un-W. auflegen. Luther 1, 155b; Mit Un-W. umgehen. Schaidenreißer 59b; (mundartl.: So kömmt es auf Unwahrten an. Rockenphil. 3, 160); Jene Ur-W–en. Heine 13, 280; WHumboldt 1, 70 ꝛc.; Die Vernunft-W–en. Mendelssohn Morg. 259 (s. Erfahrungs-W.) u. ä. m.

Bewährheiten, tr., refl.: als wahr be-, erweisen (vgl. bewähren, erwahren): 1) tr.: Gerichtlich ist es ja nicht bewahrheitet. Arndt Ber. 290; Daß . . der Geist die b–de Macht der Religion ist. Carrière Stud. 3; Falk G. 25; Gartenl. 12, 315b; Er bewahrheitet ein andres [Sprichwort] mit Allegation eines Schwankes. Gervinus Lit. 3, 66; Beispiele, Das, was wir aussprechen, zu b. G. 30, 468; Sie [die Geburt] zu b., zu bekräftigen. 446; Gutzkow Diak. 132; HKleist E. 1, 112; Schütze Hamb. 649 ꝛc. — 2) refl.: Auerbach Leb. 2, 156; Sprüche, welche sich in der Erfahrung b. G. 22, 245; Auch hier bewahrheitete sich die alte Lehre, daß ꝛc. 27, 282; 31, 346; 33, 169; 37, 330; Stolb. 149; DMus. 1, 2, 205; Natur 13, 149a; Oppenheim 11, 129; Schelling 2, 2, 264; Sturz 2, 305; Willkomm Bann 2, 39 ꝛc. — 3) Wo ein ausgelassenes . . Leben als einzige Bewahrheitung seines Standes als Student gefordert wird. Fichte 6, 463; Volksz. 10, 6; Von der Bewahrheitung dieser Gespenstergeschichte. W. 30, 162. — **Währ-heitlich**, a.: (selten) der Wahrheit gemäß ꝛc.: Favart mit seinen Eglee's ꝛc. . . ist w–er als Watteau und Boucher mit ihren koketten Schäferinnen. Heine Sal. 1, 114; Seine warme, nette, w–e Prosa. Lut. 1, 177. — **-ig**, a.: s. Wahre. — **Währig**, a.: s. wierig. — **Währlich**, a.: 1) s. wahr I, z. B. (veralt.) Niemand ist, der w. [„worlich"] sprechen thar, | daß er sei weis. Brant NVorr. v. 39 = mit Wahrheit; „Ihr sollt es inne werden", Das will ich w. euch sagen. Simrock R. 2044 ꝛc.; So w. [wahr] ich der Unruh . . | unschuldig bin. Tieck Okt. 42 ꝛc., — gw. aber allein (interjektionsartig) als Betheurungsformel: „Warlich", ich sage euch. Matth. 8, 10; Und doch ist w. Einer dem Andern nicht sehr aus dem Wege. L. 10, 224; W.! So ist's! Sch. 82b u. o., auch: W. und (s. d. †) Gott! König Kl. 2, 413 ꝛc. (In mundartl. — von Adelung fälschlich für allgem. gehaltner — Ausspr. wärlich). — 2) in Zsſtzg., s. Wahr II 2, z. B.: Be-, ver-w. — **Währ-lich**, a.: (selten) dauernd (s. währhaft): Keine w–e Zuneigung. Heine Lut. 1, 265. Zsſtzg.: Be-: (veralt.) sich bewähren lassend, z. B. Luther 1, 542a ꝛc. oder: bewährt (probat). SW. 61, 357; Fischart Ehz. 58. — **-nis**, f.; –se: in Zsſtzg.: Be-: Bewährung, Bestätigung ꝛc. (veralt.): Welches gute B. giebt, daß ꝛc. Stumpf 392a; Ohne B. der Kirchen. Zwingli 2; 9; 16 ꝛc. — Ge-: Gewähr, Bürgschaft ꝛc.: Ein sichtbares Zeichen, als G. seines wirklichen Daseins. Kühne Char. 1, 46. — **Währsam**: 1) a.: achtsam, wachsam ꝛc., selten, auch in Zsſtzg.: Be-: Das Gut verlor in ihm seine b–e, stetige Hand. HKöster LL. 240. — Ge-: Die Gans ist auch g. [wachsam]. Eppendorf 149, vgl. als Ggsꝫ. = unvorsichtig, sich nicht in Acht nehmend ꝛc.: Die armen un-g–en Vögel . . in ihre Schlingen zu locken. W. 31, 160; 11, 127 ꝛc.; auch: Ein g–s Ort, Schaidenreißer 57b [13, 361], geeignet, Etwas zu be-, verwahren, s. 2. — 2) f.; –en; m., n., –(e)s; –e: in Zsſtzg. (s. Wahr II 2): Be-: s. Ge-W.: In B. [Haft] nehmen. Mascon 2, 107. — Ge-: die Verwahrung, die Hut, Haft (in Bezug auf Gefangne) und — Ort derselben: Kaum ist alles dieses Gut in des Menschen G. gebracht [eingeheimst]. G. 32, 116 ꝛc.; fem.: Er solle mich in seine G. geben. 28, 385; Regulus . . sagt . . zu, sich wieder in ihre G. zu stellen. Hammer RH. 252; Mathesius Lthr. 33b; Er stiehlt sie nicht, weil er eben selber die G. hat und Niemand aus seiner eignen G. Etwas entwenden kann. Publicist (55) 21; [Maria Stuart] der strengen | G. eures Oheims anvertraut. Sch. 422b; Lag Papst Hildebrand in dem Schloß Canusio in guter G–e [Sicherheit]. Stumpf 331b ꝛc.; neutr.: Magnentius floh an sein G–e. 184a [Haus, Burg ꝛc., als sichrer Ort]; Der einen so bedeutenden Mann unter seinem G. hatte. G. 24, 10; Solches dereinst dem öffentlichen G. zu übergeben. 26, 253; Wenn er den Spanier in festem G. wisse. Heine 14, 123 ꝛc. — Ver-: s. Ge-W.; Im (oder in) V. Etwas haben, halten, Einem geben; es in V. nehmen ꝛc. — **Währschaft**: 1) a.: (schwzr.) dauerhaft, kräftig, derb ꝛc. (vgl. 2a oder — nach Stalder 2, 430 — 2b): W. gekleidet, aber gering. Gotthelf Sch. 3; So läutern Schicksale w–e Seelen, während sie schwache zermalmen. 397; Der Base w–e Stimme. U. 2, 46; 322; G. 170; 193 ꝛc. — 2) f.; –en: a) (o. Mz.) veralt.: Dauer: Von der W. der Seelen. Garzoni 252b. — b) Gewähr, Garantie (Gewährsmann). Brant N. 48[26]; 111[3]; Bezeugen . . gewiß nach ältrer W. V. Ländl. 2, 293; Myth. 1, 102 ꝛc.,

häufiger: Ge=: Ohne genugsame G. G. 30, 127; 27, 347; Schücking Gschw. 1, 145; Volger GG. IV rc.; Meine Haupt-G–en anzuführen. Scherr Bl. 3, 583 rc. — c) Entrichtung, Bezahlung. Schm. 4, 134.

Währung, f.; –en; –ȝ=: 1) (s. währen 1) Dauer, z. B.: Eine Uhr von 8 Tagen W. [die 8 Tage geht, bis sie abgelaufen] rc. — 2) (s. währen 2) „Bezahlung, Entrichtung; Bestimmtes an Zahl, Maß, Gewicht oder Werth" (s. d.). Schm. 4, 134. auch Belege; allgem. in der heutigen Schriftspr. gw. nur = festgesetzte Geltung, und zwar: a) bes. in Bezug auf den Münzfuß, z. B.: 5 Rappen Basler W. Hebel 3, 175; D. i. $13^1/_2$ Kr. Zürcher W. Jp. 3, 2; Lautet ein Wechsel auf eine Rechnungs-W. DWechselordn. 37; Oder 2160 Gulden Reichs-W. Stilling 4, 256 rc. — b) allgem.: Daß ein Jeder seine gewisse feststehende Taxe oder „Wehrung" empfing . ., das Wehrgeld (s. d.) rc. Möser Osn. 1, 25; Außer dem Sohne, der ihm in dieser Erbwürde folgt, behalte sein ganzes übriges Geschlecht diejenige gemeine „Wehrung", die es vorher hatte, die Währung freigeborner Leute. Ph. 4, 247; Daß der alte deutsche Adel . . diejenige Würde und „Währung" erhalte, welche rc. 268; 284; 295 rc.; An solcher Namen echte W. [Werth] glaubt | das Volk, sie haben guten Klang. Sch. 524a; Vogt Köhl. 22; Zufrieden mit der seichtesten Erklärung | giebt das bestochne Herz dem ersten besten Schein | von einem Grund die selbstbeliebte W. W. 11, 191 rc. — 3) Gutsinventar (s. Hofgewehr). — Zssg. s. 2a und Zssg. von währen.

Waibel rc.: s. Weibel. — **Waid**, m., –ȝ (uv.); (–e); =: (ahd., mhd. weit, s. Schm. 4, 23, vgl. it. guado rc. Diez 186, s. Waude; Witsche) eine Farbpflanze, Isatis, nam. I. tinctoria (Färber-W.) und die daraus gewonnene blaue Farbe, — heute größtentheils durch den Indigo verdrängt. Mz. zur Bez. der Pflanzenarten. Oken 3, 1393; Genit. uv.: Des W. Karmarsch 2, 303; 3, 578. Nach Adelung untersch. man: Wilden W. und Feld- oder Samen-(Sommer-?) W.; Jungfern-W. von der ersten Frühlingsernte rc. Dazu (veralt.) Waidner, Blaufärber rc. Schm. — –e, –lich, ling: s. Weid rc. — **Waif** rc., **Wailand** rc.: s. Wei rc.

Waise: I. a.: (veraltend) in Mitleid erregender, bejammernswerther Verlassenheit (s. verwaist): Daß ich aus Liebe | mein w–s Herz krank betrübe. Opitz 2, 28 [Hohel. 5, 8]; Wie steht die w. Stadt! wie steht sie so verlassen! 44 [Klag. 1, 1]; Der . . Strauß . . läßt . . unbesorgt die w–n Eier stehn. 56 [4, 3]; Die w. [ihres Kinds beraubte] Mutter. 117 rc.; Vielleicht hätte es mich wehmüthig gemacht, in der ehemaligen Frommannischen Wohnung eine w. Stelle zu finden. Zelter 6, 238 rc. — II. m., –n; –n; f.; –n; Waischen, lein; –n; =: 1) eine waise (s. I), verwaiste Pers., nam. ein des elterlichen Schutzes durch den Tod der Eltern oder eines derselben beraubtes Kind. a) Nach allgem. hochd. Gebrauch gilt heute überwiegend das Femin. von männl. wie weibl. Pers. (s. b—e — vgl. W–n-Kind, -Knabe, -Mädchen): Ich bin nun eine W., | die keine Heimath hat. Cham. 6, 243; Du bist eine W., Moritz! Engel Edelkn. Sc. 7; Der Superintendent war als elterlose W. geraubt worden. Freytag B. 2, 110; Er, als eine W. Klinger Teutsch. 209; Wir sagen: „Dieser Knabe ist eine W." L. 8, 175; Simrock R. 1027; Mache nicht zur W. das Kind und zur Wittwe die Gattin. V. Jl. 6, 432 (s. b: V.) rc. — b) Doch ist das männl. Geschlecht auch in der Schriftspr. durchaus nicht unübl., z. B.: Der W. Hiob 31, 17; Den W–n, 21; 6, 27; 24, 9; 29, 12; Jer. 5, 28 rc. (bei Bunz überall fem.); Bodenstedt 2, 301; 304; Mach | zum W–n nicht dies Kind rc. V. 174a (vgl. a: V.); Er hat einen Vater und ist doch ein W. 306b; Canitz 183; Einer verlassenen Wittib oder einem W–n. Garzoni 148a; Gellert 2, 11; Gotter 2, 150; 3, 56; Hagedorn 2, 226; H. 15, 349; Cid 19; vHorn Schmj. 224; 228; Klinger Teutsch. 42; Kl. Od. 2, 223; Lichtwer 255; [Mahomet spricht,] er sei ein verirrter W. Luther 8, 18a; Hing das Junge . . in die Nähe des Nestes von Truppenvögeln . ., in der Hoffnung, daß sie sich des jammernden W–n annehmen würden. Oken 7, 252; Der ist kein Wähse, dessen Vater gestorben, sondern Der ist ein Wärse, der Nichts gelernt. Olearius B. 109b; Pfeffel Pr. 2, 99; Die Hand . ., | die an des Lebens ödem Strand | den weinenden, verlaßnen W–n, | des wilden Zufalls Beute fand. Sch. 22b; Schlegel Sh. 8, 173; Schubart 2, 35; Weidner 424 rc. — c) Häufige Mz. (zu a oder b): Die W–n; Wittwen und W–n rc.; Die armen sprachmutterlosen W–n. Jahn M. 177. — d) verkl.: Das Waislein. Schm.; Waischen; Ich hab etliche viel „wehsichen" erzogen. Agricola 378 rc., auch: Ich armes betrübtes Waisel. Schaidenreißer 66a und masc.: Ich als ein junger schwacher Waisel. 5b rc., auch: Der Waisling. Pestalozzi 4, 356 rc. — e) Zssg.: Nach-W., nach des Vaters Tod gebornes Kind. — 2) (s. 1): a) (bei den Meistersängern) Unter W–n versteht man Zeilen, die gar keinen Reim finden. Augsb. Zeit. (44) 1970a; Kurz Leitf. 16; Wagenseil Norimb. 522 rc. — b) „der nicht seines Gleichen habende Edelstein der deutschen Königskrone; die Krone selbst". 250, s. Schm.; Wackern. Gl. 581; Benecke 3, 560b rc., vgl. bei Nemnich 571: W. (Weise, Wiese) = gemeiner Opal (?). — c) = Ellritze (s. d.). Ders., vgl. auch: W–n-Kind = Rotheichenmotte Noctua sponsa (Braut). Oken 5, 1317 rc.

Anm. Ahd., mhd. als Ew. weise; als Hw. ahd. weiso, mhd. weise, nach Grimm und Wackern. „negativer Ablaut zu wisen" (? s. weislos). Dazu: verwaisen, mhd. verweisen. Das Ew. wird wegen der leichten Verwechslung mit weise gemieden und aus demselben Grund gilt die Schreibw. mit ai.

Verwaisen: 1) tr.: waise (s. d. I), zur Waise (s. d. II) machen: Im Frühling zarter Tage | hat mich der grimme Tod verwaiset. Fleming (Wackern. 2, 397[21]); Er hat mich so verwaist. Opitz 2, 46 [„zur Wüste gemacht". Klag. 1, 13]; Unmäß'ge Wollust . . hat schon oft | zu früh verwaiset manch beglückten Thron. Tieck Makb. 4, 3; Daß sie nicht das Schicksal ganz verwaist. Tiedge Ep. 1, 279; Der schon trostlosen Gattin, | ach, den v–den [sie des Manns beraubenden] Tag entfernt. V. 3, 78 rc., vgl. 2; 3. — 2) (s. 1) intr. (sein) waise, zur Waise werden: Verwaiste | der Olympos? Jacobs Verm. 2, 30 rc., s. 3. — 3) (s. 1; 2) bes. Partic. Präter.: st. des veraltenden waise, z. B.: Verwaiste Kinder; Väter (G. 13, 256; Körner 4, 28; L. 6, 354 rc., der Kinder beraubt) rc.; Ich stand verwaiset, auf der Welt allein. Cham. 4, 41; Verwaiset und verwüstet war der Ort. 65; G. 16, 294; So leb ich fort, entgegen ewig verwaister Zeit. 10, 302; Jetzt bin ich verweist und verwaist und verwüstet. Rückert Mak. 1, 200; Giebt Herzog Bernhard . . dem verwaisten [des Führers beraubten] Heere . . ein fähiges Oberhaupt. Sch. 964a; Zum Herrn bist du dich schuldig dem verwaisten Land. 513b; Simrock R. 2030 rc. Auch mit Komplement (wessen beraubt), z. B.: a) Soll verwaist er aller Söhne werden? Platen 4, 279; Alles meines Trostes ich nun verwaiset mich sehe. Simrock R. 2266 rc. — b) An Der ist nun verwaiset schöner Jungfraun große Zahl. 1134; Es ist ein Unglück: Waisenkind zu sein; das größte: an seinem Volk verwaist zu sein. Arndt (Dorow 1, 227). — c) Verwaist von jeder Hoffnung. FJBertuch (Matthisson A. 9, 78); Die . . verwaisten Gefährten, | auch von Belindo verwaist. Pyrker 85. — d) Die hauptverwaiseten Scharen. 260; Ein sohnverwaistes Weib. Scultetus (L. 8, 281) rc. — 4) (s. 3) Die Verwaistheit meiner Tochter. Tieck DQ. 2, 356. — 5) Verwaisung zu 1; 2. — **Waisling**, m., –(e)ȝ; –e: s. Waise II 1d.

Wake, f.; –n: 1) Eisloch (s. d.) nam. Behufs der Eisfischerei, vgl. Brem. W. 5, 165, Fischloch; Wuhne; nach Frisch 1, 113a auch Blume und nach Adelung auch: Bake rc.: In gehauene W–n des Flusses. Arndt E. 174; In den W–n gefischt. Spielhagen Pr. 7, 391; 403 (Wacke bei Wacke ins Eis gehauen. 393); Preuß. Gesetzs. (59) 463; Bei der Auszieh-W. des Garnzuges. ebd., aus der das Fischerzeug herausgeholt wird („Hehling" in Meklbg.). — 2) s. Wacke.

Wal: 1) n., –(e)ȝ, –e: s. Wahl, Anm. (Schluß) und Wall. — 2) f.; –en: ein bei einem Deichbruch entstandner Sumpf, s. Wehl. — 3) m., –(e)ȝ; –e; =: (altn. hvalr; agſ. hval; ahd. walira, f.; wal, m.; mhd. walre, f.; wal(le), m.; nhd. bes. üblich als Bſtw., s. W.-Fisch, -Rath, -Roß, vgl.: Der Name Walroß kömmt . . von dem norwegischen Russ-Hval, russischer Walfisch. Es hieß auch im Deutschen ehemals Ruß-W., Roß-W., unter welchem Namen es bereits in Geßner's Icon. animal. maritimor. 176 vorkömmt rc. Soltau Beitr. 77b, — gw. mit geschärftem a und so häufig in der Schreibw.: Wall, vgl. auch Waller 2, Wels): ein See-Ungethüm, z. B.: Welchen „Seewall" schau ich dort? V. Ar. 3, 82, vgl.: Der „Walfisch" . . Daß er . . also zunehme . ., daß er in Größe den „wallen" [?] des Meer[s] gleich werde. Ayff Th. 203 rc., gw. aber = W.-Fisch (s. d.) und walfischartige Säugethiere, z. B.: Der „Waal". Arndt Gd. 384; Die Barten eines riesigen W–s. Freytag Soll 1, 83; W–e: die Ordnung Cetacea. Giebel 68; Die Unkunde . . scheidet den W. den Fischen zu. Finck Schl. 159; Mohnike Fr. 63 (vgl. 53); Oken 7, 993 ff. und z. B. als Arten und Gatt. (s. Reg. 446) — theilw. fabelhaft —: Amber-, Barten-, Baum-, Enten-, Falten-, Finn- (oder Spritz-. Dobrik 718a), Fischbein-, Glatt-, Grind-, Herings-, Knoten-, Nar- [s. Narwal im Buchst. N], Nordkaper-, Pott-, Roß- oder Ruß- (s. o.), Ruder-, Runzel-, Schnabel-, Schwert-, Spritz-, Walrath- (vergl.: Baumwollenbaum, s. Baum II 2, Schluß), Weiß-, Widder-W.

Walách rc.: s. Wallach rc. — **Walch** rc.: s. Twalch und Walg rc. — 1. **Anwald**: s. Walt.

II. **Wald**, m., –(e)ȝ; Wälder (s. Anm.); Wäldchen, lein, Mz.: Wälderchen, lein; =, –eȝ =: 1) eine dichte Menge von Bäumen, vgl. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — außer den Zssgn Walbung, Gewäld; Busch 5 (z. B.: So ist ja für Kinder ein Busch ein W. Jp. 36, 93); Gebüsch; Forst; Hain; Hard; Heide I 1; Holz 5 (z. B.: Hinter den Erlen wurde das Holz zum W–e. Frenzel Watt. 2, 59); Gehölz 2; Holzung 2; Horst 1 (und Anm.); Kamp; Loh I 1 (und Anm.); Wildniß rc., z. B. (sprchw.): Den W. vor lauter Bäumen (s. d. 1, Schluß) nicht sehen; Wie man in den W. schreit, so schreit's wieder (Hebel 3, 8; 451 rc.); Der W. ist heller (s. d. 2) rc. — a) Als Name waldbewachsner Gegenden und Gebiete, nam. solcher Gebirge — auch wenn der W. in spätern Zeiten mehr oder minder gelichtet oder verschwunden ist, s. nam. Schm. 4, 62 ff.; Döbel 4, 19a; Ein langes waldiges Gebirg . ., der lippische W., sonst auch der Teutoburger W. genannt. G. 31, 287; V. Ländl. 4, 578 rc.; Der Böhmer-W.; Der Harz-W.; Der Oden-W.; Der Schwarz-W. (s. u.); Unterwalden ob und nid dem W–e rc. Dazu von den Bewohnern (s. Schm.): Die Wäld(l)er; Ober-, Unterwälder rc.; allgem. üblich nam.: Schwarzwälder, z. B. auch: Schwarzwälder Uhren (s. d.) rc. Fortbild.: Wäld(l)erisch (s. d.) rc. und in Namen von Ortschaften, z. B.: Dannen-, Fischer-, Mittenwalde rc. und so in volksthüml. Witz: Nach Fingerwalde laufen. Günther 501 = fingern (s. d.), von handgreiflicher Liebesschäferei. — b) (s. a) So wurde W. ehemals, auch wo er's wirklich nicht mehr war, lange noch als figürl. Ausdr. für „Grenze" gebraucht . . . Die 4 Wäld; die Grenzen nach den 4 Weltgegenden rc. Schm. — c) übertr. (vgl. Baum 3; Hain rc.), z. B.: Ein edler Fels im W–e deutscher Dichtung. Freiligrath 2, 16; In dem deutschen Dichter-W. Uhland 54; Sänger-W. 136 rc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) selten: Holz (als Stoffname): Sie hatten noch kein Feuer, W. hatten sie genug (vgl. 4d). Simrock Gudr. 104, vgl. Waldung 2 und: walden: Holz im Walde rüsten. Stalder. — 3) Forstw.: Der Baum ist nichtsnutz, der hat lauter W. (Gezweige) und fast keinen Stamm. Auerbach 3. 10; Döbel 4, 19a; Stalder; dazu: Einen Baum (aus-)walden, ihn vom Gezweige (Rauchwerk) freimachen, (rauchwerken). Ders. rc. — 4) (s. 1) eine dichtgedrängte, große Menge von Etwas, z. B. (s. Zssg.): a) Mit grünen Halmen schmückt | sich der Boden. . . Wogt es, wie ein goldner W. Sch. 55b rc. — b) Ihr seht den W. von Lanzen. 537b; 224b; W. 20, 5 rc.; Von Spießen . . ein W–e. Wackern. 1, 1051[40] rc.; Der dichtgepflanzte W. hellglänzender Gewehre. Cronegk 2, 193; Langbein L. 320 rc. — c) Ein W. von Statuen. G. 22, 64; Wurde ein W. von Masten in das sumpfige Erdreich eingerammt. Kohl Pet. 1, 178; Der Schiffe mastenreicher W. Sch. 57a rc. — c) Den . . W. der schwarzen Augenbraunen. Forster Br. 1, 174; Blitzten ihre . . Augen . . unter dem dunkeln W–e hervor. Pfeffel Pr. 10, 79 rc.; Der W. der Locken, Haare rc. (s. Rückert Mak. 1, 65). — d) Es wird hier zu heiß sein, das Volk legt immer einen W. in den Ofen. Iffland 3, 1, 62; Auch glimmt | aus goldnen Räucherpfannen | ein ganzer W. von

Adlerholz und Zimmt. W. 10, 292 ꝛc. (vgl. 2). — e) Ein W. von Kleidern. Kürnberger N. 2, 252 ꝛc. — f) In diesem W–e von Sprachen und Mundarten. Herrig 30, 26; In dem W–e von Begriffen. H. Ph. 13, 318 u. ä. m. — 5) (s. 4) zunächst nach lat. silvæ: Wälder als Titel von Sammlungen, s. Opitz 1, 1 und bes. Wackern. 3, 627[14]; So Manches in unsern poetischen Wäldern. Thümmel 7, 115 ꝛc.; Altdeutsche Wälder, herausgegeben durch die Brüder Grimm ꝛc.

Anm. Ahd., mhd. walt, vrwdt mit wild, a. (s. d. und Wildnis), goth. viltheis, ahd. wildi, mhd. wilde. — Veralt., mundartl. Mz. (wie mhd. wälde): Wäld. Berlichingen 94; In den Wälden. Eppendorf 51; 74; Luther 5, 491a; Alle Wälde. 6, 265a; Ayrer Th. 56; Schaidenreißer 43a; 73a; Stumpf 5a; 392a; 602a; 608b; Wackern. 2, 37[7]; 276[8] ꝛc. Über Waldrappe s. Rappe II 4.

Zsstzg. s. die der Sinnvrwdten [1], — nam. zu [1], was unbez. bleibt, z. B. mit Bäumen als Bstw. ꝛc., — leicht zu mehren nach Vorstehndem und folg. Bsp. (s. auch 2a): Durch diesen hanöverischen Adels-W. [1c; 4] drang niemals ein Sonnenstrahl brittischer Freiheit. Heine Reis. 2, 44 ꝛc.; Des hochstammigen Ahorn- und Tannen-W–s. Nat.-Z. 12, 385; Ein Alléenwäldchen. JP. Fat. 1, 271 (vgl. Park, Garten-, Lust-W., mit Alléen); Altwälder. G. 12, 205 (vgl. Ur-W.); Ein sog. Bann-W., in dem kein Holz gefällt werden darf und der dem Dorfe vor Lawinen einige Sicherheit bietet. Kohl A. 2, 284; 1, 207; 3, 46 (vgl. Sch. 535a) ꝛc.; Des unermeßlichen Berg-W–s | oberste Wipfel. B. 200b; G. 6, 304; Simrock N. 902; V. Georg. 3, 199 ꝛc.; Schmetterlinge wiegten sich über den sonnetrunkenen Blumenwäldern [4] der Beete. Spielhagen Pr. 1, 162; G. 6, 20; Schwab 4 ꝛc.; Buchen-W. (vgl. buchen I, Anm.); Der Busch-W. Cham. 4, 125 (vgl. Busch 5); Cedern-W.; Cypressen-W.; Dichter-W. [1c]; Vom Dunkel-W. im innersten Kolchis. Fallmerayer Or. 2, 35; Eichen- oder Eich- (Sch. 349a), Eichel- (V. Ländl. 3, 417) W. (vgl. Schäl-W.); Erlen-W. Fallmerayer Or. 1, 2; Espen-W. Sch. 3a; Mit dunklem Fichten-W. besetzte Abhänge. Kohl A. 3, 182; Sch. 56a ꝛc.; Föhren-W. W. 20, 60; Frohn-W.: Hau-W., Forst. Pictorius (veralt.: herrschaftlicher W.); Grimm Weisth. 1, 423; Der Königin . . in ihrem Gartenwäldchen. Sch. 248a (vgl. Alléen-, Obst-W.); Der Gebirgs-W. ist nicht nur ein Regulator für die atmosphärischen Niederschläge ꝛc. Oppenheim 1, 54; Gemeinde-W. Gutzkow Liesl. 25; Kohl Irl. 1, 41 ꝛc. (vgl. Almende); Den drangen Halm-W. ihrer Speere [4a; b]. Kosegarten Po. 2, 124; Hau-W. (s. Frohn-, Schlag-W.); In dem Häuser-W–e [London's]. MScott FrWeiß 3, 2; Heg[e]-W. Klinger Zw. 35, gehegter, geschonter; Mit gedrängtem Lanzen- und Hellebarden-W. [4b]. Mager 2, 158[8]; Den Nieder-W. (s. d.) bilden strauchartige Gewächse, den Mittel-W. Sträucher und Bäume, der Hoch-W. besteht aus stämmigen Bäumen, unter seinem Schatten gedeiht kein Gestrüpp, kein sog. Unterholz. Schacht B. 320; 3; Den Hoch-W., | der schirmend die Gletscher umspannt. Cham. 6, 242; Der gipfeldürre, weniger dicht bestockte Ur-W. als altersgrauer Greis neben dem jungen Grün des festgeschlossenen jungen Hoch-W–s. Grube 3, 136; 149; Die Schweiz ist reich an Hochwäldern, arm an Schlagwaldung. MvKnonau 1, 88; Der Jahrhunderte alte Hoch-W. Volger EE. 246 ꝛc.; In den Hügelwäldern der Ostseeküste. Natur 13, 151 ꝛc.; Fliehen nach der Löwenhöhle, fliehen zum Hyänen-W. Platen 4, 126 [wo Hyänen hausen]; Ein großer entsetzlicher Irr-W. Fouqué Dr. 1, 327 (vgl. Labyrinth); Ein Kastanienwäldchen; Ein Kieferwäldchen. G. 40, 290; Kiefern-W. DMus. 1, 1, 590; Lanzen-W. [4b]. Freiligrath SW. 5, 207; Nicolai 4, 140 ꝛc.; Frühlingsgrünende Laubwälder. Holtei Ob. 1, 64 ꝛc. (Ggstz. Nadel-W.); Ein wahrer Lianen-W. . . ., dessen Zweige und Wurzeln niederwachsen ꝛc. JP. 7, VIII; 36, 22 ꝛc.; Ein funkelnder Lichter-W. [4]. Heine 13, 79; Aus einem dichten Locken-W–e [4c]. Moje 3, 537; Lorbeer-W. (Platen 4, 176), -Wäldchen (W. 18, 276); Lustwälder. G. 6, 211; W. 34, 35 ꝛc.; Nachdem wir in den Alléen des Lustwäldchens einigemal hin- und widergegangen. 18, 247; 1, 14; 17, 118 ꝛc. (s. Alléen-W.); Daß alle diese Gruppierungen bald rein, bald gemischt auftreten, dort die „Reinwälder", hier die „Mischwälder" bilden können. Natur 4, 211a (vgl.: Tannenwäldchen, das mit jungen Eichen durchmischt war. Miller Siegw. 310); Mittel-W., s. Hoch-W. (Schacht); In diesen unfruchtbaren Mooswäldern. G. 18, 10 ꝛc. (s. Moos 2); Ein geweihter Myrten-W. Uz 2, 58; Nadel-W., s. Laub-, Schwarz-W.; Der Hoch-W. (s. d.) wird alle 80 oder 120 Jahr geschlagen, der Nieder-W. dagegen alle 10—15 Jahre abgetrieben. Schacht B. 3; Grube 3, 149 ꝛc.; Ein Obstwäldchen. Wackern. 4, 902[26], s. Garten-W., vgl.: Des Kirchthurms Giebelspitze | halb im Obstbaum-W. versteckt. Salis 83; Ölwälder. Platen 7, 404; Seume Sp. 147, auch Oliven-W., s. Ölbaum ꝛc.; Orangenwäldchen. Thümmel 7, 172 ꝛc.; Palmen-W.; Ein Pappelwäldchen. G. 2, 172; Dein [des Doms] Pfeiler-W. [4]. Freiligrath SW. 1, 420; Pfirsichwäldchen. Tiedge 2, 2; Die Pomeranzenwälder von Sardinien. Sch. 1056a; Leisewitz Jul. 13; Rein-W., s. Misch-W.; Im Rosenwäldchen. W. 11, 39 (vgl. Garten- und Blumen-W.); Sänger-W. [1c]; Eichenschälwaldungen. . . Mit Schäl-W. besetzt. Nat.-Z. 16, 88 (vgl. Loh 3); Der Schatten-W. Fallmerayer Or. 1, 239; Schlag-W., in dem Holz geschlagen wird, Hau-W. (Ggstz. Bann-W., vergl. Hoch-W. Knonau); Thal voll Felsen und Schwarz-W. [Nadel-W.]. Laube Kön. 1, 133; Schluchten in den furchtbaren Schwarzwäldern. Seume Sp. 420; 49 ꝛc. (vgl.: Meist war es „schwarzer Wald" . ., selten nur „buchender Wald". Kohl A. 2, 196 ꝛc.); nam. auch [1a]; Des See-W–s Buchenhallen. Matthisson 165; O Sommer-W. [Wald zur Sommerzeit], wie dunkelgrün! KMayer 278; Der dichte Speer-W. [4b]. Kosegarten Rh. 3, 289; Schädigung des Staats-W–s [als Staatseigenthum]. Oppenheim 11, 267; Ihr müßt den Stock-W. durchwandern. vHorn Pollm. 33, wo viel Wurzelstöcke (s. d. und ausstocken) sind; Tannenwälder. Heine Reis. 3, 77 ꝛc. (s. Misch-W.); Thal-W. G. 18, 185 (Ggstz. Berg-W.); Uferwälder, feuchte Auen. Natur 13, 46b; Die neue Welt, | wo himmelwärts der dunkle Ur-W. braust. Beck FPo. 4, 40, uralt, im Naturzustande; Das Dickicht des Ur-W–es. Burmeister gB. 2, 223; 195; Wenn die Axt des Siedlers in den Ur-W. kommt. Lewald W. 3, 155 ꝛc. (vergl. Alt-, Hoch-W.; Hinterwäldler ꝛc.); bildl. [4]: Ganze Urwälder von Unwissenheit im Kopf tragen. Heine B. 200; Der junge Ritter, der in den Zauber-W. zog. SW. 14, 106; Zimmetwälder. Mandelslo 103a ꝛc.

Gewäld(-e), n., –s; -e: Waldung, Wald (vgl. Gehölz ꝛc.): Der Turtelwittwe im G. Freiligrath SW. 3, 96; Moscherosch 1, 280; Schweifen im G–e. Uhland 426; Allein im wildesten G–e schlafen. Zinkgräf 1, 116 ꝛc.; Durchstrich . . des Hoch-G–es Kranz. Reithard 71 ꝛc. — **Wälden**, tr. ꝛc.: mundartl., s. Wald 2; 3; vgl. (mit Uml.): An ei[ne]m gewäldten [bewaldeten, waldigen] Ort. Werder Tass. 3, 6, s. Waldung. — Zsstzg.: Be-: mit Wald bedecken, z. B.: Man muß die Berge wieder b. Oppenheim 1, 54 (Roßmäßler); 55; Bis die Berge sich wieder b. ꝛc.; bes. oft pass. Partic.: Seine bebuschten und bewaldeten Ufer. G. 23, 115; V. Ov. 1, 155 ꝛc.; Dunkel- (Gartenl. 9, 287b), düster- (G. 22, 371), grün- (Hartmann Unst. 2, 153), schwarz- (Kürnberger N. 2, 181) ꝛc., tannen- (Spielhagen Pr. 5, 33) bewaldet ꝛc.; auch: Nach der Art ihrer Bewaldung oder Begrasung. Kohl A. 1, 194; Der ursachliche Zusammenhang zw. Bewaldung und Bewässerung. Oppenheim 1, 50 ꝛc.; Mit der Wiederbewaldung der Berge. 54 ꝛc., dann auch (s. Waldung): Die Bewaldung, die . . bis zum Fuße des Gebirgs reiche. Dahlmann Dän. 2, 108; Von den Quellbewaldungen des Rheins. Oppenheim 1, 55 ꝛc. — Ent-: des Waldes entkleiden, berauben (Ggstz. be-w.): Auf entwaldeten Berghöhen. 54; 56 ꝛc.; Kahle Felsen, auf welchen keine Kunst der Waldkultur die sinnlose Entwaldung durch Wiederbewaldung gutmachen kann. 54; Die unheilvollen Folgen einer Höhenentwaldung. 55 ꝛc.; Die ganzen Thäler und Berge Dalmatiens wurden von den Venetianern völlig entwaldet. Kohl A. 2, 110; Grube 3, 255 ꝛc. — Über-: mit Wald überdecken: In diesem Thal stand ehemals ein kleines Jägerhaus, man sah's vor Blüthen kaum, so überwaldet war's und weinumrankt. Eichendorf 3, 295. — Um-: rings be-w., bes. Partic. pass.: Zur umwaldeten Bucht. Matthisson 102; V. Od. 10, 308; Gipfel der grün-umwaldeten Samos. Il. 13, 12 ꝛc.; ferner: Ringsher kränzen die Fluth Umwaldungen. Ov. 1, 286; Ländl. 2, 491 ꝛc. — **Wälder**, m., –s; uv.: s. Wald 1a; Wäldler. — **-thum**, n., –(e)s; 0: (selten) Heut sieht er [der Kuckuck] sich hier außen um, | doch lobt er nur sein W. KMayer 249, den Wald, Waldaufenthalt. — **Wäld-icht**: I. n., –(e)s; –e: waldiges Dickicht. — II. a.: s. waldig. — **-ig**, a.: 1) bewaldet, waldbewachsen: Mehr bebuschte als w–e Höhen. G. 18, 287; Sucht im nahen Wald den aller-w–sten Ort. W. 15, 8 ꝛc. (Waldigte Hügel. Arndt Gd. 157; WHumboldt 3, 179 ꝛc.; Waldicht. W. 25, 65; Zachariä Tag. 4; 68 ꝛc.; veralt.: Die wäldige Insel. Schaidenreißer 35b; 36b ꝛc.). Zsstzg. z. B.: Durch dick-w–e Räum'. V. Il. 10, 362; Inmitten eichen-w–er Auen. Bille MFr. 52; Die fels-w–en Gebirge. Hausbl. (56) 1, 220; 78 ꝛc.; Gipfelfels hoch-w–er Schlünde. G. 6, 88; Ur-w–e Gegenden, auch (bildl.): Wie inmitten solchen ursprünglichen Daseins ein gesundes Herz selbst wieder urkräftig, ich möchte sagen, ur-w. wird. König SeltsGsch. 324 ꝛc. — 2) (selten) Ein w–er Ölstab. V. Ov. 1, 120, im Wald gewachsen (baculum silvestre), vgl. wildern. — **-ine**, f.; 0: Name weiblicher Jagd- (Leit-) Hunde. Adelung (vgl. Waldmann 2). — **Hinterwäldisch**, a.: s. Hinterwäldler. — **Wäld-ler**, m., –s; uv.: Bewohner eines „Walds" (s. d. 1a), insofern damit ein geographisches Gebiet bez. wird (s. Wäldner), — bes. auch in Amerika = Squatter (s. d.), z. B. Gartenl. 9, 26a ꝛc., bestimmter: Der eingeborne Hinter-W. oder „Pioneer". Briefe Nordamer. 190 (Hinterwälder. 173); Zu den „Backwoodmen" oder Hinter-W–n. Gerstäcker Miss. 3, 210; DMus. 1, 1, 78; Sealsfield Leg. 1, 214 ꝛc. (mit Fortbild.: Seiner hinterwäldischen Mitbürger. 13; Aus der rohen hinterwälderischen Blockhütte. Scherr Pilg. 1, 191; Ein Stück hinterwäldlerischen Humors. Bl. 1, 246); ferner: Fenzt ein Ur-W. seine Felder in eine Hecke. Auerbach Leb. 1, 146 ꝛc., übertr.: Er ist ein Ur-W., hat keine Augen für Damen. Wolfsohn 2, 12 ꝛc. (Urwäldlerisch ꝛc.). — **-ner**, m., –s; uv.: zuw. = Wäldler, z. B. Grube 3, 204; Wenngleich der Schnee sehr tief liegt, laufen die W. doch mit ihren Fußrädlein über Berg und Thal. Lehmann Meißn. Ob.-Erzgeb. 180 ꝛc.; ferner = walddurchstreifender Weidmann. Klaj (Wackern. 2, 414[4]). — **Wäldung**, f.; –en; –s-: 1) bewaldete (s. d.) Fläche, Wald. Burmeister gB. 2, 255; Freiligrath H. 252; Dies Vorgehölz ging zuletzt allmählich in eine dunklere W. über. Gutzkow R. 5, 276; Eine Karte . ., worauf . . insbesondere die W–en, Weiden ꝛc. verzeichnet. Möser Ph. 2, 108; Durch die Heide streift er nach der öden | riesigen W. Platen 4, 317; Schacht B. 311; Aus der Hälfte der so benutzten W–en erlösete ich die ganze Kaufsumme. Zschokke N. 3, 185 ꝛc. — 2) dichterisch wie Wald 2 = Holz als Stoffname, z. B.: Der aufgeschichteten W. ungeheures Gerüste zusammenstürzend erregte | mächtige Gluth. G. 5, 95; V. Il. 23, 139; 163 ꝛc. — Zsstzg. s. die von walden, ferner zu 1, z. B. (vgl. die von Wald): In der großen Berg-W. Sila. V. Ländl. 3, 421; Die Ausrodung der Ebenen-W–en. Oppenheim 1, 54; In diesen hohen Fels-W–en. König 15, 285; Kirschbaum-W–en. Fallmerayer Or. 1, 221; In den Wälderbesitz theilen sich . ., der Staat, die Gemeinde und der Privatmann, man unterscheidet Staats-W–en, Kommunal- [od. Gemeinde-] W–en und Privat-W–en. Oppenheim 1, 50; In den dürren und steifen Nadelholz-W–en. Burmeister gB. 2, 188; Ranken-W. V. 3, 86; Eichen-Schäl-W–en. Nat.-Ztg. 16, 88; Die Schweiz ist reich an Hochwäldern, arm an Schlag-W. MvKnonau 1, 88; Durch die Nacht der Ulmen-W. Tiedge 2, 66 ꝛc. — **Wäl-e, -en**: s. Wahl-e, -en.

Walg-e, f.; –n: 1) (veralt.) wallende Flüssigkeit, Schwall: Das ertrinkt nicht in Wassers-W–n. HSachs (Schm. 4, 69). — 2) Steinschneid.: die umrollende Schnurscheibe der Schleifmaschine. — **-en**: mundartl.: 1) tr.: wälzen, rollen; refl., intr.: sich wälzen, rollen, s. Belege Schm., ferner z. B.: Von Wein rasen, balgen, w. [oder zu 2?]. Fischart Garg. 3; Den Teig aus-w. (Hohberg 3, 1:6a), -wälgen. 1, 171b ꝛc., auch: Walge es mit der Milch zw. den Händen. Tabernaem. Kräut. 934 ꝛc.; Wann er's lang genug herum gerollt und gewalgert. Fischart B. 174a; Sie walgerten ihn hin und her. Grimm M. 277; Was ich von Steinen ihrer Größe

. . halber nicht ertragen mochte, Das walgert ich herbei. Simplicissimus K. 741 ꝛc.; Daß ein Stein in einem Augenblick sich selber einen hohen Berg hinab welgert, da man ihn in einem ganzen Tag nicht wieder hinauf wälzen kann. Zinkgräf 1, 156; Eine Masse . ., die man auswälgern kann. Zink Ök. 2, 1552; Den Kuchen auswälchern, kneten ꝛc. Brentano Fr. 1, 231, s. Walgerholz, daneben: Die Mägde rollten mit ihren Wergelhölzern den Teig. Heine 4, 63, s. wargeln ꝛc. Schm. 4, 153; Schwäb. W. 517; auch: Sich um(me) welkern. Hermann v. Fritzlar 107^{8} ꝛc. (s. Anm. 2 und Weller). — 2) intr. (s. 1): das dem Erbrechen vorangehnde Wühlen empfinden, wobei der Magen sich gleichsam umkehrt (die sog. antiperistaltische Bewegung), s. Brem. W. 5, 172 (auch Fortbild.); Schm. und z. B.: Einen von Unlust | krankhaft w–den Magen. V. H. 2, 117.

Anm. Weitverzweigt ist mit der Grundbed. rollen, wälzen, rund sein ꝛc., ein Stamm w–l, wozu versch. Auslaute treten, s. goth. valvjan, lat. volvere, russ. валять ꝛc., z. B. (vgl. nam. Graff 1, 789; Schm.; Stalder 2, 422 ꝛc., s. auch Leibnitz, Wackern. 3, 1009^{20} ff.): 1) Ahd., wellan, mhd. willen (wal, gewollen), dazu: a) wël, verstärkt sin(e)wël, rund (s. d., Anm.). — b) ahd. wëlla, mhd. wëlle, was sich rollt, wälzt, Welle = Woge (russ. волна); Reisbündel; Walze ꝛc., s. auch Weller, wellern, mit Nbnf.: Wälger(n), s. Schalholz 3. — c) ahd. wallan, mhd. wallen, wallen (s. d. 1, versch. d) = wogen; sich in — oder wie in — Wellen (s. b) bewegen, vgl. goth. vulan, sieden; Anm. zu quellen und schwelen; dazu mhd. wal(m), das Aufwallen, der Wall ꝛc. und faktit. wellen, wällen (wallen machen) ꝛc. — d) ahd. wallôn, mhd. wallen, wallen (s. d. 2, versch. c) = gehn, wandern (etwa zunächst: sich umtreiben?, nach Andern zsgzogen aus watalôn, s. waten). — e) ahd. wuoljan, mhd. wüelen, wühlen. — f) Wulst, ahd. wulsta, mhd. wulste. — g) wahrsch. auch Wolle (als die sich rollende, kräuselnde), goth. vulla, ahd. wolla, mhd. wolle, slaw. волна, vgl. lat. vellus, Fließ. — h) in der Bed. = walgen 2 und faktit. dazu: ahd. willôn, wullon, mhd. wüllen, willen, auch: mir unwillet (vgl. wühlen; Unwille). Dazu: „Das Gewelle, in Bezug auf den Habicht: Brechmittel und Gebrochnes.“ Schm., s. Gewölle und z. B.: Ein Narr läuft wieder zu seiner Schell, | gleichwie ein Hund zu seinem „Gewäll“. Brant N. 84^{34} (Spr. 26, 11); 81^{44}. — 2) Mhd. wilgen (walc, gewolgen); walgen, ahd. waljôn, walge(r)n, s. 1a; b; dazu mhd. wulger, f., etwas durch Walgern gebildetes Wulstförmiges, z. B. Gänsenudel (s. d.). Schm., bei Campe: Gänsewälger. — 3) Ahd. walchan, mhd. walken, walken, mit der Grundbed. wälzen (ags. vealcan) ꝛc., dazu wohl auch Wolke, f. (hervorgegangen aus der Mz. des sächl.) ahd. wolchan, mhd. wolken ꝛc. — 4) Goth. valtjan, ahd. walzan, welzan, walzôn, mhd. walzen, welzen, walzen, wälzen ꝛc. — 5) auch wohl — obgleich urspr. mit anlautendem hw — ahd. walbôn, sich wälzen, umdrehn ꝛc.; mhd. welben, wölben; dazu Gewölbe, ahd. giwilibe, gewelbe, mhd. gewelbe; ferner ahd. walbo, mhd. walbe (wolbe, wulbe), Walm, vgl. auch Wolm.

* **Wal-hálla**: s. Halle, Zsstzg. — **-i** (arab.), m., -s, uv.; -s: Ortsvorsteher, Oberamtmann. Rückert Mak. 1, 74. — **-ise**, f.; -n: s. Valise.

Wálk-e, f.; -n: 1) das Walken (s. d.). Karmarsch M. 2, 712 ff. — 2) Walkmaschine ꝛc.: Die W. (Walkmühle . .) zum Reinigen der baumwollnen Zeuge. 570; 713; Die Patent-W. von Dobbs. . . Die Vorzüge dieser sog. Druck-W. 717 ꝛc. — **-en**: s. walgen, Anm. 3: 1) tr.: a) W. nennt man eine mechanische Operation, welche in anhaltendem Stoßen, Schlagen oder Durchkneten eines [schmiegsamen] Stoffs besteht und hauptsächlich in der Hutmacherei, bei der Tuchfabrikation und bei der Bereitung des sämischgaren Leders vorkommt ꝛc. Karmarsch 3, 578; 2, 571; 281; M. 2, 708 ff.; Das W., Dick-W., Fest-W. [des Lodens zu Tuch]. 709; Zwei Methoden . . des Kalt-W-s und des Warm-W-s. 715 ꝛc.; Die Leinenwaaren . . gewalkt oder gepantscht . ., d. i. von Schlichte und Schmutz gereinigt. 645; 567 ꝛc.; In deinem neu gewalkten Rock. W. 34, 316, gewaschen und neu appretiert ꝛc.; Ungewalkt ꝛc. Scherzh.: Auf gewalkten Lumpen [Papier]. Heine Rom. 154 ꝛc.; Das Tuch gehörig dúrch-w. (s. b); es über-w., — auf seiner ganzen Oberfläche — oder: zu sehr (Adelung) ꝛc. — b) (s. a) oft übertr.: mit Prügeln bearbeiten, durchbläuen ꝛc.: Ist der Vater mit dem Geißelstecken gekommen und hat mich gewalkt. . . Die Mutter hat er auch bearbeitet. Hebel 3, 208; Keller gH. 2, 97; Weil er dem Spion das Leder gewalkt. Pfarrius Soonw. 5; HSachs H. 333; Schlegel Rich. III. 5, 3; Als ich den Steiß dir walkte. V. Th. 5, 41 ꝛc.; Ihn weidlich ab-zu-w. W. 20, 15; Freytag Soll 1, 221 ꝛc.; Dafür sollt ihr mir tüchtig ausgewalkt werden. Schlegel Sh. 6, 369 ꝛc.; Indessen Andre auf ihn wacker losschlugen. . . Als sie ihn so wohl durchwálkt . . sahen. G. 16, 218; Dúrchgewalkt und mit Füßen getreten. W. Att. 2, 3, 22 (mit fraglicher Betonung Auerbach Gv. 286; Gutzkow R. 8, 405) ꝛc. — 2) intr. (haben) = refl.: sich so und so in der Walke gestalten ꝛc.: Wonach das Gewebe schlecht walkt. Karmarsch M. 2, 710 ꝛc., vgl. auch (mit sein): Das Ein-W., Einlaufen oder Krimpen in der Walke. Das Tuch walkt mehr oder weniger ein, jenachdem ꝛc. 713. — **-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — walkt, das Walken sein Geschäft ist, so heute = Walkmüller (s. d.) und nam.: Tuch-W.; dagegen bei den Alten gw. die Wäscher, nam. der weißen wollnen Gewande, s. Gesenius s. v. כָּבַס und Guhl 2, 235 (auch: Einen Einblick in die baulichen Einrichtungen einer solchen Walkerei ꝛc. ebd.), z. B.: Ein Bauer bat um Regen, ein W. um Sonnenschein. W. Luc. 1, 230; Kleider-W. W. 22, 36 ꝛc. — 2) (s. 1) Schon Plinius kannte diesen Käfer [Melolontha fullo] und nannte ihn den W. Oken 5, 1797 ꝛc. — **-üre**, **-yri-e**, f.; -n: s. Wahl, Anm.

Wáll: 1) m., -(e)s; -e; ≈: a) s. Wal 3 und Zsstzg. — b) (s. walgen, Anm. 1c) das Wallen einer Flüssigkeit ꝛc., z. B.: Seud [siede], daß der W. übergang. Büchsenmeist. 26; Wann er zween W. oder drei thut. 10; Laß es in einer Pfannen erwallen einen W. (ein einziges Mal aufwallen, aufsieden). L. 11, 322; Man lege sie in einen siedenden Topf . ., lasse einen W. darüber laufen und nehme sie sodann wieder heraus. Stralf. Kochb. 2, 50 ꝛc.; ferner auch: Die Fluth im W–e | und die Ebb' im Falle. Rückert Mak. 2, 235; Erhub Neptunus mehr einen großen W. des Wassers. Schaidenreißer 22b, vgl. Welle, Schwall und: Von dem „Gewäll“ des ungestümen Wassers überschwemmt. Stumpf 394a; 390a ꝛc., s. Gewell und auch 3b; ferner übertr. in Zsstzg. mit Vors., entsprechend denen von wallen, z. B.: Unser Autor hätte in einem Auf-W. seines Pathos einen Hymnus . . improvisiert. Morstädt Mitterm. 10 ꝛc.; Bald legte sich meines Unmuths Über-W. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc. — c) als Maß (mit uv. Mz., s. Fuß 4): Die Heringe werden hier nach W. à 84 Stück gerechnet. EBoll Rüg. 185; Ein W. [Heringe], d. h. 80 Stück. Zöllner Reis. 344 mit Anm.: W. ist in mehrern niedersächs. Gegenden, wie im Schwedischen, gebräuchlich; es scheint ursprünglich bloß einen Haufen bedeutet zu haben, vgl. 2. — 2) m., -(e)s; Wälle; ≈: (lat. vallum, — nach Grimm aus goth. vaddjus, Mauer) aufgethürmte Erderhöhung, die etwas abzuhalten dient: a) Festgsb., sehr gw., vgl. Wehr II 3: W. und Graben (s. d. I 1); Er soll keinen „Wal“ drum schütten. 2. Kön. 19, 21 ꝛc.; Die Erde warfen sie einwärts | gleichsam schützenden W. aufführend gegen des Feindes | Andrang. G. 5, 96; (bildl.) 11; Keine Wälle [Drckf. Welle], keine Mauern. 12, 218; JvMüller 1, 94; Uhland 377; Hinter verschanzendem W. Wackern. 2, 1300^{36} ꝛc. (veralt. neutr., z. B.: Hundert Schützen auf das Schloß-W. zu führen. Schweinichen 2, 102 ꝛc.), s. W.-Bruch ꝛc. — b) Solcher W. (a) als Schießplatz (Schieß-W., vgl. Schießgraben), z. B.: „Wahl“. Agricola 371, s.: Sicherwahl. Mathesius Lthr. 91a, wenn nicht Drckf. statt Sichermal (s. d., vgl. zu a: Viel „Wahl“ zu schütten. 160b). — c) als Einfriedigung: Vom buschigen W–e der Koppel. V. 2, 160, vgl.: Koppel, ein durch Zäune oder Buschwälle eingefriedigtes Feld. 1, 188; Die Felder, Kampe, sind zum Schutz gegen die heftigen Winde mit Hecken auf Erdwällen umgeben. Grube 3, 28 ꝛc. — d) den Andrang der Fluth abhaltend, künstlich oder natürlich (s. e): So hat das Meer alle Dämme und „wäl“ zerrissen. Stumpf 134a; Der Dünen schwach begraster W. Freiligrath 1, 29 ꝛc. — e) (s. d) Schiff. = Ufer, Küste (vgl. W.-Wind), und zwar — an der Leeseite: Leger-W., Ggsz.: Opper-W., s. Bobrik und Lee. — f) bildl., z. B. von Gebirgen ꝛc. oder auch: etwas w.-artig um Etwas Emporragendes (s. Zsstzgn). — g) in den niedersächs. Torfgegenden ein in die Länge aufgesetzter Torfhaufen. Adelung. Dazu: Den Torf aufwällen. Ders. — Zsstzgn, bes. zu a, s. Spate 2413, z. B.: Hervor aus meinem Akten-W. [f]. Göckingk 3, 40 (s. umwallen I. Hoffmann); Alpen-W. [f]. Reithard 5, vergl.: Berg-W. V. Od. 11, 243; Außen-W.; Moränen (s. d. 1) oder Blockwälle. Tschudi Th. 471 ꝛc.; Von des Burg-W–s prangender Zinne. Kosegarten D. 1, 192; Busch-W. [c], vergl.: Weitzeilig Gemüs in dem Dorn-W. [f]. V. Ländl. 4, 691; Die Erdwälle und Pfahlwerke ihrer Festungen. Mommsen 1, 28 ꝛc., s. auch c; Küstengebirge, deren Felsenwälle [f] die . . Winde des Innern fernhalten. Natur 13, 140a; Festungs-W. Grün Gd. 229; Den mächtigen Gebirgs-W. [f]. Kohl A. 2, 123; Die Anlage von Gegenwällen, welche, von der Stadt ausgeführt, die Richtung quer durchschneiden, in welcher der Belagerer seine Linien zu ziehen gedenkt. Rüstow gK. 204; nach Adelung (und Spate) auch = frz. Contrescarpe, Außen-W.; Durch Fels und Gletscher-W. [f]. Freiligrath SW. 1, 391, vgl. Block-W.; Mit einem rothen von einem dreifachen Goder-W–e [f] umgrenzten Gesichte. Kapper Chr. 2, 97 (s. Goder); Haupt-W.; Heidenwälle [aus der Heidenzeit], Hünenringe. Gartenl. 12, 643b; Lager- oder Läger-W. Spate; Sich hinter den Leger-W. [e] bergen. Olearius Reis. 215a; Mauer-W. Rückert 1, 50; Mittel- oder Zwischen-W., zw. zwei Bastionen (Kourtine); Opper-W. [e]; Pfahl-W. Spate (vergl. Pfahl-Graben, -Werk); Das Wasser . . zu stauen, indem man aus . . Dünger einen Quer-W. zog. Freytag B. 2, 176; Der Alpen Riesen-W. [f]. Reithard 397; Schloß-W., s. a; Mit dem Schmutz-W. der Erdmoräne (s. d.). Gartenl. 12, 534a; Von den Schutt- und Trümmerwällen. 535a; Stein-W. Thümmel 4, 105 ꝛc., auch = Moräne 1 (s. d. und Block-W.). Kohl A. 3, 284; Sie beschützen die Brücke durch einen kleinen Vor-W. Ense D. 2, 200 ꝛc., übertr. (wie Bollwerk ꝛc.): Eure Stadt ist gesetzt zu des Islams Vor-W–e. Rückert Mak. 2, 234 ꝛc., auch: Hinter dem Vor-W. [f] der Hart. Grube 3, 256; Wasen-W.: Erd-W.; Zwischen-W.: s. Mittel-W. ꝛc. — 3) n., -(e)s; 0; a) s. 2a. — b) in Zsstzg.: Ge-W., das Wallen, s. d. 1; 2, z. B.: Goldner Saaten Gewall. Daumer 2, 121 ꝛc. — **Gewäll**, n., -(e)s; 0: s. Wall 1b.

Wállach (⏑ –), m., -en, -s; -en, -e: 1) (s. Wahle, Anm.) Jemand aus der Wal(l)achei, einem Donau-Tiefland. Hier ruht gw. der Ton auf der zweiten Silbe und so gilt denn auch (s. Sanders Orth. 39) richtig die Schreibw.: Der Walach(e) (ngr. Βλάχος), des Waláchen ꝛc.; weibl.: Waláchin; dazu: waláchisch, z. B.: Die wal(l)achischen Pferde. Falke 2, 426a, während für das Land — mit dem Hauptton auf der dritten und einem Nebenton auf der ersten Silbe — wieder richtiger: Wallachēi erscheint, vgl. als scherzh. Bez. eines Orts, wo es wild hergeht ꝛc.: Daß sie mich aus der Wallachei da 'nausmaßregeln. Auerbach D. 1, 292. — 2) (s. 1 und Ungar 2) kastriertes männl. Pferd (vgl. Hengst, Anm.). Hier gilt als Regel (zur Unterscheidung von einem walachischen Pferd, s. a): Der Wállach, des Wállachs; die Wállache, s. Adelung und z. B.: Wie aber sprang mit mir der W. über Hecken | und Zäun' ꝛc. V. 4, 140; 2, 139 ꝛc.; doch findet sich auch vereinzelt dreisilbig: Unsers Trompeters brauner Wallache. Holtei Lammf. 1, 311 ꝛc. und flektiert: Wendet er . . seine Peitsche dem . . Wallachen zu. Kapper Chr. 1, 21; Die Walachen und Stuten. Kohl Südr. 2, 176; Bastarde vom Esel und Pferde. . . Besonders die Wallachen. Oken 7, 1232; So biete ich Ihnen [zur Fahrt] meine eigenen vier tüchtigen Wallachen an (denn es sind Normänner). Thümmel 7, 13 ꝛc., wohl mit betonter zweiter Silbe, wie in folgenden Versen: Dreißig Hengst' und auch Walláchen dreißig. Gerhard W. 1, 273; Den muntern Pegasus . . zum Walláchen | . . machen. Günther 416 ꝛc.; scherzh. auch von impotenten Männern. — **-ēi**, f.; 0: s. Wallach 1. — **-en**, tr.: zum Wallach (s. d. 2) machen, eig. (s. kastrieren) und übertr.: Der mehr Hengste gewallacht hat als mancher Beschnittne Dukaten

wallacht [beschneidet]. Gutzkow R. 1, 120; V. Sh. 2, 163 *c.*; Der Wallacher.

Wallēi, f.; -en: (mittelalt. Bauk.) W. oder Allei, Hochgang, Wallerei. Drugger 2, 250 (vgl. Diez 161 über galleria).

I. **Wallen**, tr.: mit — oder wie mit — einem Wall versehn, in Zsstzg. Dazu auch: Die Wallungen und Gräben, welche den Hügel umgaben. Kohl Irl. 1, 67 = Wälle; Die Ufer und Wallungen wohl zu vertheidigen. Möser Ph. 4, 336 (vgl. Wall 2d), versch. II 2s. — Zsstzg. vgl. die von II, z. B.: Auf-: Ein Stück Erde . ., das aber aufgewallt und mit Steinen bedeckt war. Stahr Z. 1, 129 *c.*; Torf a., aufwällen, s. Wall 2g. — Be-: Daß man den ansehnlichen Zusatz des Vorlandes mit einer neuen Deichlinie bewallet. Krünitz 8, 675 *c.*; auch: Die Hopfenpflanzen b., anhäufeln (bemollen. Adelung; bemillen, anmüllen. FDWeber). — Ent-: Eine Festung *c.* e., schleifen. — Um-: Die Ringmauer, die das Schloß früher hier umwallt hatte. Frenzel Gr. 1, 182 *c.*; Die Gründung von umwallten Städten. Mommsen 1, 27; Kohl Irl. 1, 68 *c.*; bildl. (vgl. Aktenwall): Von Akten hoch umwallt, dekretieren. ETAHoffmann (Dorow 3, 25) *c.* Dazu: Hier ist noch die Umwallung eines Berges sichtbar. G. 27, 28; Genf hat doppelte Umwallungen und Gräben. Kohl A. 2. 384; Schmarda 1, 246 *c.* (Gegenumwallung = Gegenwall. Campe); auch = umwallter Platz, Festung. Hackländer SGsch. 3, 88; Daß es nicht an Waffen in diesen Umwallungen fehlte. Immermann 12, 212; JoMüller 1, 228. — Ver-: Sich gegen allen Anfall verbollwerken und verw. Jahn M. 121.

II. **Wállen**, intr. (s. Anm. zu flammen, flattern *c.*) und zuw. (s. 2d; 3) tr.: 1) (s. walgen, Anm. 1d) mit persönl. oder personif. Subj., im gehobnen Stil: dahinziehnd sich fortbewegen, nam. in — oder wie in — einer Wallfahrt, Pilgerfahrt, eig. und übertr.: a) zuw. — was nam. auch bei den Zsstzgn hervortritt — nicht entschieden von 2 zu trennen, z. B.: Strömend wallt sie [die Menge] in sich selbst, neugierig Mitleid treibt | in Wogen sie um das Gefängnis her. G. 35, 291 *c.*; Die Seelen, die von dannen wallten [als schwebende Schemen]. Lenau A. 178 *c.* — b) Ich wollte . . mit ihnen w. zum Hause Gottes. Ps. 42, 5; Führet euren Wandel, solang ihr hier wallet [lebt; „in der Zeit eurer Pilgerschaft". Ez] mit Furcht. 1. Petr. 1, 17 *c.*; So zu w., | der Letzte meines Stamms. Cham. 4, 97; 163; Am schroffesten Hang wallt sicher die Unschuld. Geibel Z. 357; G. 1, 185; Sterne, die droben | blinken und w. 6, 336; 8, 359; So [als Reiter] über die Erde hin als höheres Wesen zu w. 31, 163; Weit wallst du | irre. Kl. Od. 2, 38; Auf . . ebner Bahn ist gut und sicher w. Logau (L. 5, 122, vgl. 351); Er wallt zwar dem Leibe nach unter uns . ., aber . . daß seine Seele weit von hier ist. Rabner 2, 14; Sch. 54a; 61a; 64b; Wenn zum Grabe w. [sterben] | entnervte Greise. 510b; Seitdem, sagt mir die Uhr, hab ich zum Grabe | zwei Stunden nur gewallt [mich dem Tod genähert]. Schlegel Sh. 2, 298; Zu einer Betefahrt. . . Indem sie Paar und Paar in schönster Ordnung wallten. W. 20, 45 *c.* — c) substantiv. Infin., auch (veralt.) = Wallfahrt. Luther 1, 517a *c.*, vgl. w.-weis; Künstlers Erde-W. G. 7, 251. — d) Dazu (vergl. Pilger *c.*): Der freud'ge, rüst'ge Waller zieht über Berg und Thal. Cham. 3, 326; Ja wohl bin ich nur ein Wandrer, ein Waller auf der Erde. G. 14, 90; Kosegarten Po. 2, 52; 259; Ein Stab verliebter Waller. Schlegel Gd. 1, 301; Romeo 1, 5; V. 3, 17 *c.*; weibl.: Wallerin; vralt.: Kleidt sich einer Wellerin gleich. HSachs G. 1, 172. — 2) (s. walgen, Anm. 1c) sich in — oder wie in — Wellen bewegen, wogen *c.*, sehr häufig, z. B. (ineinandergreifend): a) von bewegtem Gewässer: Jer. 5, 22; Ps. 46, 4; 2. Mos. 15, 8 *c.*; G. 4, 24; Kinkel 147; Matthisson 66; Liebe lehrt ihn [den Bach] sanfter w. Sch. 11a; Erhebt sich . . mit großem W. hoch ein Wasserberg. 624a; Schlegel Gd. 1, 308; V. 3, 18; Wallete tieferes Wasser [in der Bucht, so] wär es ein Port. Od. 2, 213; Ländl. 4, 477; Weichmann 2, 109 *c.* — b) von kochenden, siedenden Flüssigkeiten, z. B. (vgl. a) Es [das Wasser der Charybdis] wallet und siedet *c.* Sch. 63b *c.*; Der Bube steht am Kessel | . . Das wogt und wallt und wirbelt. WhMüller 1, 395 *c.*; meton.: Der Kessel wallt *c.* V. 4, 1333; Än. 7, 463 *c.*, s. auch 1; m. — c) (s. a) Seh ich der Felder gelbes Meer [s. d. 5 und Zsstzg.] | mit . . Ähren w. Brockes 1, 55; 9, 331; Als . . Korn in gelblichen Fluren gewallt. Cronegk 2, 186; Freiligrath SW. 1, 444; 6, 309; G. 35, 407; Die w–de See der Saat im Spiel der Winde. Heinse 9, 11; V. Jl. 2, 148; Zachariä Tag. 10 *c.*, vgl. (veralt.): Die göttl. Strahlen lieb-w. darinnen. CvGreifenberg (Schottel 932), im w–den Ährenfeld zeigt sich Gottes Liebe *c.* — d) (s. c) Das Laub, der Baum, der Hain *c.*, die Blumen des Beets, das Beet wallt, vom Wind bewegt; Die jungen Birken w. KEgEbert (Echtermeyer 129); Noch . . wallt sein [des Walds] grünes Kleid (s. g). Freiligrath SW. 6, 431; Hagedorn 3, 88; Das Meer (s. a) . . wallt wie ein Lilienbette. W. 20, 187 *c.*, auch (vgl. rauschen 2b): Der Hain, der schon dem Vorfahr dicht und alt | mit Eich' und Buch Ehrfurcht gewallt. V. 4, 163 *c.* — e) (s. a) Von einem w–den Nebelmeer (s. d.) überfluthet. Tschudi Th. 22; G. 22, 360; Wackern. 2, 1211[36] *c.*; Hoch-w–der Rauch. V. Jl. 18, 207; Od. 9, 167 *c.*; W–d ein Opferdampf. Sch. 16b *c.*; In das Eiland | wallte der Ceder Gedüft. V. Od. 5, 62 *c.*; Sah die Wolke Staubes w. Grün Gd. 162 *c.*; Wenn Phöbus nun | ein feuer-w–d Lager sich bereitet. G. 13, 312, vom Sonnenuntergang (vgl. g: DMus.). — f) Näher wallt der Zwillingstöne Meer (s. d. 5 und Schallwelle). V. 4, 17; 3, 213; Fouqué Gd. 1, 83 *c.* — g) (vgl. c; d) Die w–den Segel. Sch. 776a *c.*; Fahnen (Freiligrath SW. 6, 207), Banner (1, 416; Platen 3, 13 übertr.) w. *c.*; Er sah's [das Morgenroth] wie einer Zukunft Vorhang w. DMus. 5, 1, 27 (vgl. e Schluß) *c.*; Faltige Gewänder, Simarren (W. 12, 312), Schleppkleider, Schleppen w. *c.* — h) Wie in goldnen Strömen wallten | . . Locken. W. 11, 14; Sch. 31b *c.*; Die Mähne | w–d. V. Jl. 19, 405. — i) An der w–den schönen Brust. Hölty 49; Ihren w–den Busen. Thümmel 7, 172; V. 1, 107 *c.*, s. n. — k) (s. i) Deiner Wangen w–des Rund. Sch. 4b (vgl.: In den Wangen springt purpurisch Blut. a). — l) (s. b) In unserer Schriftwelt das wildeste Gären und W. Heine 5, 241 *c.* — m) (s. b) Warum . . das Blut dir wallt in den Adern. G. 5, 36; Mein Geblüt kam in ein heftiges W. Rabner 1, 110; Immermann M. 2, 122 *c.*, s. n. — n) (s. m; i) sehr häufig in Bezug auf Regungen verschiedner Gefühle, Empfindungen, Affekte *c.*: Jud. 12, 17; Klag. 1, 20 (Op. 2, 47); Wann in diesem Sturm und Drange | keuchend meine Seele wallt. B. 44a; Wallt mein Herz von jenen Regungen der Dankbarkeit. Forster R. 1, 13; Für dich schlug dieses Herz, dir wallte dieses Blut. G. 7, 51; Wie Freude mir vom Herzen w–d fließt. 13, 49; Deren Herz wallte und wogte wie ein dem Sturm naher See. Gutzkow R. 7, 454; Haller 208; Von Gnad und Langmuth wallt dein . . Gemüthe. 142; Noch w. die Gemüther . . mit [heute gw.: von] Ehrbegierde. Ders. (Wackern. 4, 30[26]); Heinse A. 1, 162; Polko NR. 4, 112; Sch. 249a; W. 11, 178; Liebe zum Vergnügen, die in deiner Brust wallt. 29, 25 *c.*, auch: Denen zu dem weichen Busen-W. | Heldenstärke die Natur verliehn. Sch. 5a *c.* — o) Eine w–de [gw.: auf-w–de, plötzlich aufsteigende] Neigung. Mendelssohn Ph. 1, 56. — q) Die weißröthliche, violette [Gesichtsfarbe] . . so unter einander w–d [verschwimmend], so glücklich gemischt. G. 22, 384 (Lavater). — qq) Er sieht das Glück, das ihm der Mund verspricht, | in ihren schönen Augen w. [schweben]. W. 3, 45 *c.*; Ich fühl ein sanftes Liebe-W. [-Wehen, -Weben], | es säuselt kühlend um mich her. Stilling 3, 71. — r) (s. a) So abwechselnd hin und wieder geschaukelt . ., wallten und wogten sie versch. Tage. G. 18, 284, brachten sie in der Gondel auf der w–den, wogenden See zu *c.* (s. 1). — s) Dazu: Wallung, z. B.: α) (s. a) Die Wallung des Sees. Salis Gd. 8, vgl.: Die w–de Bebung des schweigenden Sees. Wackern. 2, 896[4] *c.*; häufiger von wild erregtem Wasser: Wie . . Sturm . . den Kiel in den Wallungen schaukelnd dahinreißt. 1308[13] und bes. oft: Das Meer *c.* ist in Wallung. — β) (s. c) Sie schlüpften des grünlich schimmernden Roggens | Wallungen einzeln entlang. Kosegarten D. 2, 43. — γ) (s. l) Die ganze Republik ist in Wallung. Sch. 157b. — δ) (s. m) Hirschhorn ganz vortrefflich kühlt | die Wallungen im Blut. Thümmel 8, 42; Die Wallung Ihres kochenden Geblüts ein wenig niederzuschlagen. L. 3, 407 (vgl. ε); Von den Mühen und Wallungen der Reise. Ense D. 2, 252 *c.*; O Gott, wieder diese Nervenwallung! Brachvogel Narc. 91 *c.* — ε) (s. n, vgl. δ) Der Prinz, der noch in zu heftiger Wallung [Erregung, Zorn *c.*] war. Sch. 749b; 153b; Recht gut, daß ich in Wallung kam. 203a; Alltagsverbrechen bringen das Blut des Beleidigten in Wallung. 166a; Solche Lästrungen anzuhören, setzt mir all mein Blut in Wallung. W. 34, 279 *c.*; ferner z. B.: Für die große Harmonie des Makrokosmos seltner Wallungen [Regungen des Herzens] fühlen als für die Mißlaute seines Mikrokosmos. JP. 2, 140; 7, 231; Sch. 201a; Wenn auch | oft wilde Wallungen mein Herz verklagen. 255a; Heilsame Leidenschaften . . treiben das Blut in frischeren Wallungen. 705b; Sein frostiger Empfang erstickte schnell | die frohe Wallung meiner Zärtlichkeit. 619a; Scherr Nem. 2, 267 *c.*; Mit edler Herzenswallung. Gr. 1, 41 *c.*, s. ζ. — ζ) (s. o und ε) eine Gefühlsregung als nur momentan Hervortretendes: Was helfen mich 1000 beßre Empfindungen, wo ich nur Wallungen löschen darf? Sch. 188b; Fürchten | Sie keine Wallung mehr von mir. 308b; Wie . . versch. von seinen frühern Liebeswallungen das Gefühl sei, das *c.* Spindler V. 3, 104. — 3) tr.: faktit. zu 2, z. B.: a) (Kochk.) korrekt mit Uml., z. B.: So wäll den Essig [laß ihn einmal auf-w.] und seud [siede] ihn in der Maß als man Fisch seudet. Büchsenmeister 27 *c.*, s. ab-, auf-, er-, über-w. — b) außer a nur in Zsstzg., s. nam. auf-w. — Zsstzg. (vgl. die von I), wie von ähnl. Zeitw. der Bewegung, — wobei die Bedd. [1; 2] nicht immer scharf zu sondern sind, z. B.: Ab-: 1) [2h] Die sanft a–den Ringeln. Baggesen 1, 111; Bechstein Sag. 607 *c.* — 2) In Lebensfluthen, in Thatensturm, | wall ich auf und ab [1; 2, schwebe *c.*]. G. 11, 23; Es wogte und wallte in ihren Gefühlen auf und ab [2]. Gutzkow 11, 361 *c.* — 3) [3a] Beim Abwellen [des Gemüses]. Landw. Z. (55) 68b; Stralſ. Kochb. 21 *c.* — An-: Die a–de [2a] Brandung *c.*; Die Pilger kamen angewallt [1] *c.* — Auf-: 1) [2] in die Höhe (empor) wallen, bes.: wallend aufbrausen *c.*, sehr häufig nach den Nüancen von [2], s. ab-w. 2; nieder-w. 2; ferner z. B.: a) [2a; b]. G. 12, 54; Haller 47; Schaidenreißer 52b; V. Od. 4, 425; 570 *c.*, auch: Weder das Meer noch die Erde wallet jetzo von neuen Gattungen lebendiger Wesen auf. H. Ph. 4, 313 *c.* — b) [2c; d]. JP. 27, 94; Zachariä Stuf. 12 *c.* — c) [2e]. Sch. 78b; Cham. 3, 314 *c.* — d) [2g] selten: Ein Vorhang fällt, der andre wallet auf. 6, 269. — e) [2h] Seiner Mähne Dräun | wallt auf. Freiligrath Ven. 22. — f) [2i]. V. 1, 93; Zachariä 2, 121 *c.*, s. h. — g) [2m]. Heinse Petr. 1, 161; Platen 2, 203; Schlegel Jon 13 *c.*, s. h. — h) [2n], s. f; g: A–den Jähzorns. Baggesen 2, 336; Görres B. 144; Vor der a–den Bewunderung. Haller Br. 2, 135; Klinger Zw. 47; Giaf. 163; Ihr Herz hatte hoch aufgewallt, da der Brief . . sein Kommen gemeldet. Lewald W. 3, 26; Jedes A. freudiger Empfindung. Thümmel 1, 107; 2, 140; W. 3, 220; So zwingt ihn [den Busen] Amor's Hauch in Flammen auf-zu-w. 12, 165; 18, 309; 25, 224; Daß die Liebe . . zu einer so heftigen Leidenschaft aufwalle. 27, 14; 63; 64; Die geschwellte Brust | wallt liebend zu dir auf. 25, 9; Zachariä Tag. 4; 14 *c.*; minder gw. (s. aufschießen 3c, Schluß): In Gras a. (bildl.). H. (Wackern. 4, 411[5]) *c.*; auch = a–d rufen: „Ich bin kein Aristokrat!" wallte Egon . . auf. Gutzkow R. 5, 126; Z. 4, 50 *c.* — i) Aufwallung: α) [2sα] selten: Schwebte daher durch viel Aufwallungen. V. Od. 5, 54 (Variante: Durchfuhr die unendlichen Wogen) *c.*; Die Anziehung des Mondes hält das Gewässer des Oceans in unaufhörlicher Aufwallung. Kant 8, 211. — β) [2sε; ζ] Wenn er seinen bedächtlichen Freund in warmer Aufwallung mit sich fortnahm [-riß]. G. 16, 66; Schlegel Mißd. 100; V. 1, 199; Wackern. 4, 20[41]; 448[35]; In der ersten Aufwallung seiner Bewunderung. W. 6, 20; Hatte weniger Leidenschaften als Aufwallungen. 7, 9; 36; HB. 1, 121 *c.*; Gemüths-, Zornaufwallung *c.* — 2) [3]: a) [3a] Aufgewalleter Reis. Mandelslo 51a; Olearius Reiſ. 263a; 269b; 384a; Sollen sie die Butter . . mit etlichen Stücken von Zipollen a. 298b, korrekter: aufwällen. — b) [3b] vgl. 1c: Staub . ., von pesterfüllten Stürmen aufgewallt. Oehlenschläger Gd. 239. — c) [3b] vgl. 1h: Walle, süßes Wort, mein Herz auf! H. R. 7, 105; Reize, die die ganze Seele a. Ders. (Wackern. 4, 449[25]); Die Jugend, in welcher

die reife Natur gewisse Triebe aufwallt. Hippel 10, 236 ꝛc. — Be=, tr. [1]: wallend beschreiten, bewandeln: Dem Tempe des Friedens, von Herden bewallt. Matthisson 172; Mit häuserreichen und menschenbewallten [Ge=]Staden. Jahn M. 125. — Dahêr= [1; 2]: Campe, s. d. Folg. — Dahín=: 1) [1] Die d–den Pilger ꝛc. — 2) [2] Wallen seine [des Stroms] Triebe, | Wog' an Woge, dann dahin. B. 45a; Ense D. 2, 327; Wenn der Kahn sanft dahinwallt. G. 32, 115; Sein Bart und das Haupthaar | wallen [verwandelt] in Wälder dahin. V. Ov. 1, 240; Leuchtende Ströme | von dem segnenden Licht, das über die Felder dahinwallt. Zachariä Tag. 9 ꝛc. — I. Dúrch=: s. II: z. B.: 1) [1] Sie wallen, Hand in Hand, den Doppelreihen durch. W. 20, 332. — 2) [2] Die Fluren und Höhn, die die lächelnde Lütschene dúrchwallt. Baggesen 1, 170. — II. Durch=: wallend [1; 2] durchziehn ꝛc. (s. I), z. B. 1) [1] Fern vom Unglück durchwallt er das Leben. WHumboldt 3, 100; Langbein L. 97; Fröhlich könnt' ich euch d., | reiche Fluren. Platen 3, 29; Silbermond durchwallt die Nacht. Reithard 374; Rückert (Wackern. 2, 1565[38]); Thümmel 8, 18; Da weite Gefild' er durchwallt ist [vgl. durchgehen II]. V. Il. 5, 597 (Variante: Der Fremdlinge Fluren durchwandernd); Vom meer=d–den Schiffe. 1, 439 ꝛc.; dazu: Verbannte Walddurchwaller. Rückert BE. 170 ꝛc. — 2) [2] Das Thal, ganz durchwallt von weißen Luftstreifen. Gutzkow Z. 3, 370; H. R. 9, 386; Herrig 30, 301; Von Wonneschauern heiß durchwallt. Kinkel 229; 506; Kl. 1, 46; Von Zephyrn nie durchwallt. Nicolai 8, 224; Ein wirbelnd Lied durchwallt die Luft. Ramler 305; Sch. 8b; Schlegel Gd. 1, 221; V. 3, 14; 223; W. 25, 367 ꝛc. — Éin=: 1) [1] Läßt den Freudenchor e. Rückert BE. 222; Reithard XIV. — 2) [2b] wallend einkochen (intr.). Thurneißer Alch. 44. — Einhêr=: s. daher=w.: In sanft durchschauerndem Gesäusel wallte | der Geist einher. V. 3, 224. — Empör=: nam. [2]: Mein Dank wallet empor. Geßner 1, 199; 2, 195; Wo die Flamme siegend emporwallt über der Asche. Hölderlin H. 1, 92; Pyrker 262 ꝛc. — Ent=: von wo her wallen: 1) [1] Seinen Gliedern entwallte (vgl. 2) die Seele zum Ais hinunter. B. 239a; Wohin ich mag e. Rückert Erb. 2, 13; Morg. 1, 240 ꝛc. — 2) [2] Immer entwallt ihr [der Quelle] Dampf. B. 236a; Jedem Grab entwallt ein goldner Duft. Matthisson 170; Michaelis 105; Platen 1, 116; Fähnlein . . entwallten Thurm und Sims. Reithardt 86; 306; V. Il. 8, 550; Beiden entwallt ein mächtiger Helmbusch. Th. 22, 186 ꝛc. — Entgêgen=: 1) [1]. Heinse A. 1, 248; W. 10, 73; 25, 367 ꝛc. — 2) [2] Einem wallt das Herz (Sch. 475b; Wackern. 4, 513[16]; W. 3, 220), die Brust (12, 167), der Busen (G. 7, 233), die Seele (Sch. 1114a) entgegen ꝛc., auch mit Obj.: Dann wallte manche Mädchenbrust | ihm Zärtlichkeit entgegen. Matthisson A. 9, 40, zeigte e–d Zärtlichkeit ꝛc. — Er=: nam. [2b] s. Wall 1b: Feim die Unsauberkeit ab . . und so es e. [sieden] will. Büchsenmeister 16; Laß es dann wohl e. ebd.; HSachs 5, 392d ꝛc., auch [3a]: Erwalle die Blätter ein wenig in heißem Wasser. Tabernaem 788 ꝛc., korrekt: Erwellen. Seuter 205 ꝛc., vgl.: Es ward aber Nichts fruchtbarlich ausgerichtet, sondern, wie man pflegt zu sagen, die Sachen derwellet und nicht ganz gekocht. Schweinichen 2, 39 ꝛc. — Fórt=: 1) [1] Durch des Sandmeers öde Straße | wall ich fort zur heil'gen Stadt. Giesebrecht Ep. 4; Gotter 1, 107 ꝛc. — 2) [2] Der Bach . ., um in seinem natürlichen Bette fort=zu=w. Engel 8, 309; Weichmann 2, 140 ꝛc.; Die heilsame Ausdünstung, der Thau des menschl. Körpers, wallt ungehindert fort. Mendelssohn Ph. 1, 80 ꝛc. — Hêr= ꝛc. [1; 2]: Es wallt Feinliebchens Bild | gar helle vor mir her. WhMüller 1, 82 ꝛc.; Der mit gemäßigtem „Sonnendurst" in den Regionen der Luft hin= und herwallt. Lavater (G. 22, 382), wie ein Adler (vgl. Wackern. 2, 891[15]) ꝛc.; Die schwarzen Locken über ihm hin=w–d [2]. Arnim 11; Ins Dörfchen hinein | vom Quell daher | hinwallt' ich [1]. Daumer 1, 240; Das Spanische hat den Vorzug eines mehr schwebenden Fortgangs, eines stolzen und doch leichten Hin=W–s. Ense D. 5, 257; Walle hin, du Opferbrand! Herwegh 1, 33; Wann zu Lethe's . . Schattenquell | du gleiches Muths hinwallst [1]. V. 3, 74; 18; Od. 11, 239; W. 27, 51 ꝛc.; Wie er das Haar in natürlichen Ringeln . . herab=w. [2] sah. 9, 248; Guhl 2, 230 ꝛc.; Aufgelöste Flechten wallen in Wellenringeln den Nacken hinab [2]. ETAHoffmann Ausgw. 7, 83; Als schon der lange Zug hinabgewallt [1] war. Uhland Dr. 19; Wie von einer Stadt der Rauch den Himmel hinanwallt [2]. Stolberg Il. 18, 207; Wo die . . [Menschen=] Masse herauf=w. [1] sollte. G. 20, 243; Die herauf=w–de [2] Fluth der Zukunft zurückzuschmeicheln. EWagner 9, 145 ꝛc.; Hereingewallt [1] | erschien Yglano's vergeßne Gestalt. Cham. 3, 231; Bis auf die Sohlen wallte hernieder [2] ein . . Talar. Schlegel Gd. 1, 174; So woll'n wir doch zur ew'gen Nacht | glorreich hinüber=w. FSchlegel (Wackern. 2, 1326[7]); Rock, der vielgefaltet . . herunterwallt [2] zum . . Knöchel. G. 5, 58; Thal, wo der . . Fluß . . hinunterwallt [2]. G. 34, 225; Dem hinunter=w–den brennenden Balle der Sonne. Thümmel 5, 182; Ein . . aus den Klausen der Nonnen sanft hervor=w–der [2] Choral. 166; Da kommt er aus dem Felsenspalt, | ein klarer Fluß hervorgewallt. Hungari 2, 127 ꝛc. — Lieb= [2c]. — Lúst= (⏑–́⏑) [1]: lustwandeln, spazieren: Grün Gd. 333; Ritt. 38 ꝛc. — Mít=: [1; 2], z. B.: Wo es [das Lied] statt im Wehn der Haine | mit=zu=w., von der Steine | hartem Bau zurückeprallt. Schlegel Gd. 1, 265. — Nāch=: 1) [1] In den Wald | bin ich da ihm nachgewallt. Rückert R. 158 ꝛc., auch: Grimaldi wallt dir eine düstre Wallfahrt nach. Klinger Zw. 31 ꝛc. — 2) [2] Wie's [das Kleid] wellenschimmernd, wogenhaft ihr wallte nach. G. 10, 297. — Nieder=: 1) [1] Von den Bergen n. | sieht man einen neuen Haufen. Cham. 3, 349 ꝛc. — 2) [2] Wallt ihr Schneegewand die Hüften nieder. Kosegarten Po. 2, 193; Jene Nacht, in die . . kein leiser Hoffnungslispel niederwallt. Rh. 2, 171; Wie eines Springquelles Auf= und N. Lenau A. 175; Straußfeder, die bis auf den Rücken niederwallte. Sch. 925b; Des Zweifels Nebel seh ich n. West Dian. 1, 4 ꝛc. — I. Uber= [2]: 1) tr.: wallend das Obj. überdecken, überströmen, sich über dasselbe hin oder hinaus dehnen, ergießen ꝛc.: Zelt= | artigen Schmuck; | überwallt er, | Wolkenkränze bildend, unsrer Königin Haupt. G. 12, 190; Wie auch das Fieber eisig kalt, | dann wieder glühend ihn überwallt. Hungari 2, 55; Es überwallet Wonne thränenlockend mich. WHumboldt 3, 42; Von Rietgras überwallt. Kinkel 67; Dann überwallte sie ein Gefühl, das ꝛc. Kompert Pfl. 1, 170; Ein plötzlich Weh mich überwallt. Möricke R. 432; Mühlbach NLeb. 1, 245; Alles Sonnenlicht . . überwallte mir bloß wie erhöhtes Mondenlicht alle Schattengänge. JP. 3, 112; Reithard 284; Aus den Schranken schwellen alle Sehnen, | seine Ufer überwallt das Blut. Sch. 2b; Umströmt von seiner Kräuter Düften | und überwallt von edlem Holz. Schwab (Wackern. 2, 1452[41]); Doch überwallte den Giebel | höhere Fluth. V. Ov. 1, 24 ꝛc. — 2) ohne Obj. Hier gilt korrekt (vgl. das sinnverwandte überfließen I, Anm.) die Betonung –́⏑–⏑ und Trennbarkeit der Zsstzg., z. B.: In Beiden wallte das Herz von Empfindungen über. W. 26, 183 ꝛc., doch findet sich auch nicht selten: Mein Herz wallt und überwallet mir vor Freuden. 30, 358; Beim Lesen des Lancilot ü. ihre Herzen. DMus. 1, 2, 227; Es . . reißt die tiefern Massen mit, überwallt, stiebt auf ꝛc. Tschudi Th. 228 ꝛc., s. II. In vielen Bsp. bleibt die Betonung zweifelhaft, wo dann füglich die korrektere der Vors. vorzuziehn: Vor ü–dem Grimme. B. 234a; Wo der wildbrodelnde Riesenkessel der Unzufriedenheit überwallt. Scherr Bl. 1, 283; Mein ü–d Herz. Sch. 475a; Fühlt er . . | sein Herz von Wollust ü. Thümmel K. 29; Auf dem gekrümmeten Pfade des ü–den Rockens. V. 2, 125; Od. 16, 459; 19, 122; W. 3, 203; Wie ihr Herz in meines überwallt. 20, 85; 186; 24, 230; 27, 62; 31, 240 ꝛc. und im subst. Infin.: Im vollen Ü. der — Dankbarkeit (12, 257), Zärtlichkeit (10, 132) ꝛc.; Im ersten Ü. seiner Freude. 18, 108; Manches mütterliche Ü. in Liebe und in Zorn. JP. Lev. 337 ꝛc. (s. 6). — 3) Forstw.: Nimmt man dem Stamm eines Baumes einen Ast ꝛc. . ., so überwallt die entstandene Wunde, d. h. dieselbe schließt sich ganz allmählich mit Hilfe des Verdickungsringes. . . Die Buche, Tanne und Linde ü. . . am leichtesten. . . Überwallte Aststumpfe. . . Beispiele solcher Überwallungen. Schacht B. 136; Stalder 2, 432 auch von Wunden am Leibe: Das Fleisch ist überwallt, verwallt. ebd. — 4) Kochk.: in raschem Aufwallen leicht sieden: Rühret 1 Pfd. . . Mandeln hinein, womit es noch ein paarmal überwellet. Stralf. Kochb. 287; Daß die Mandeln nur zuletzt . . hinzukommen und damit . . bloß einmal überwellen. 288 ꝛc., welche umgelautete Form korrekt fürs Faktitiv gilt [3a]. — 5) selten refl.: Wie der Schaum sich hoch emporbäumt und am Kiele sich überwallt. Ense D. 2, 496, wallend sich überstürzt. — 6) (s. 2) Die Weiber haben mehr Wallungen und weniger Überwallungen als wir. JP. 7, 231; Von der falschen Scham, die frommen Überwallungen der Natur und des Herzens vor fremden Blicken zu verbergen. W. 9, 80; HB. 1, 136; Merck 2, 76 ꝛc. — II. Über=: s. I 2 ff. — Um=, tr.: um das Obj. umher wallen, es wallend umgeben ꝛc., z. B. [1] Engel umwallten die Erde. Kl. M. 13, 3 = umwandelten ꝛc., gw. aber zu [2], — freilich zuw. nah an [1] grenzend —, z. B.: Von irdischen Dünsten umwallt. Börne 5, 76; Ein weiblich Gewand | umwalle sein Knie. Cham. 4, 205; Dessen Haupthaar weiß | umwallte den geheiligten Ornat. 25; 154; Fouqué Gd. 1, 132; Freiligrath SW. 1, 31; Die Scheitel umwallt reichlich die Locke nicht mehr. G. 1, 263; Sie verkünden, | was ewig schaffend uns umwallt [umwebt ꝛc.]. 12, 301; 6, 272; 376; Von dichten Abendnebeln umwallt. Hes. Zen. 1, 184; Wann mich der Schlaf umwallt. Hölty 133; Hungari 1, 95; 459; Im Rauschen dieser Eichen und des uns u–den Fruchtsegens. Immermann M. 1, 394; JGJacobi 3, 241; Damit die Felder wieder blühn, umwallt er [der West] Berg und Gründe. Ders. (Kurz 2, 545b); JP. 7, 61; So umwallten uns manche Gesichte der grauenden Vorzeit. Stolberg Gd. 167; Sch. 1, 147; Was ihn geistig einst umwallt. Uhland 5; 113; 441 ꝛc.; V. 1, 18; Od. 22, 124; Ov. 1, 322; Die Gestad' umwalleter Länder. 4; 2, 183; Aufenthalt, | den um und um ein stiller See umwallt. W. 12, 199; 20, 111; 314 ꝛc. a) Gelock= (Hungari 1, 570), korn= (Freiligrath SW. 3, 125), laub= (5, 139), pulverdampf= (143) umwallt ꝛc. — b) Proteus . . taucht' in die Fluthen das Antlitz, | selbst mit eigner Umwallung die endenden Worte bedeckend. V. Ov. 2, 215, mit den Wellen, die er um sich erregt; In den lautersten Lichtumwallungen abgespült. V. 3, 48 ꝛc. — Ver=: 1) dahin=w–d vergehn, z. B. [1; 2] von Zeiten: Monden ver=w., | Jahre verrollen. Kosegarten Rh. 1, 129; Ihr waren die Monden wie Stunden verwallt. Po. 1, 223; 2, 205 ꝛc.; So sanft verwallt, so spiegelklar und eben | an deinem Busen mir das süße Leben. 235, im Bild eines Flusses ꝛc. [2]; ferner [2]: Oft umflort sich unsre Erdensonne, | glänzet goldner, wenn der Flor verwallt. 1, 110; Sie [die Zaubergestalten] verfließen, | wie Nebel . ., ver=w., | wie Düfte des Mais. Matthisson 62; Verwallt in Nebel, | eitle Schattengebilde! 208; ESchulze 3, 253; Im Staub ver=w. ihre Schritte. Schwab 348 ꝛc., s. zer=w. — 2) [3a] Die Tauben werden . . in heißem Wasser gebrüht oder verwellt. Stralf. Kochb. 172 ꝛc. — 2) s. über=w. I 3. — Vōr=: nach vorn hin wallen, z. B.: Im Amorinenchor | wallt raschen Flugs der Jüngling vor [1]. ESchulze 3, 314 ꝛc.; Mit v–der Mähn' [2]. V. 3, 41 ꝛc. — Vorbeí=: z. B. An des Berges Fuß . . | wallet des . . Stroms fließender Spiegel vorbei [2]. Sch. 75a ꝛc., vgl.: Wie ein silbern Wölkchen wallt der schüchterne Mond am hellen Tag vorüber [1; 2]. Hölderlin H. 1, 84; Matthisson 165; Spielhagen Pr. 1, 12 ꝛc. — Zer=: wallend zergehn (vgl. ver=w. 1): So soll der Duftmann dir in Duft z. Rückert 2, 109; So zerwallt | all sein Gefieder und entsprießt | in Vöglein. Schlegel Gd. 1, 248. — Zū=: 1) [1] intr.: Man wallte dem . . Hügel zu. Cham. 4, 239; Indem der Bischof nach der Kirche zuwallte. G. 26, 213; Polko Mus. 230; W. 22, 234 ꝛc. — 2) [2] intr. z. B.: Der Weihrauch, der dir aus 1000 Blumenkelchen | von der befruchteten Erde zuwallt. Matthisson A. 11, 118 ꝛc.; Da der schöne Busen . . dem Ritter zuwallte. Thümmel 5, 57; Der Schwan, der sich um die Leda schlingt, und Leda, wie sie [ihr Busen ꝛc.] ihm zuwallt. H. 11, 332 ꝛc., vgl.: Mit welcher Freude und Zuwallung [wallender Zu=, Hinneigung]. Ders. (Wackern. 4, 440[5]; 448[21]) ꝛc. — 3) [2] tr.: Daß der untre Einfluß ganz zugewallt oder verstopft sein wird. Preuß. Gesetzs. (59) 454, durch den Schlick der wallenden Fluth geschlossen ꝛc. — Zurück=: wallend sich zurückbewegen, z. B. [1] von Pilgern; [2] von der Fluth ꝛc.; bildl.: Daß kein Prickeln z–der Natur mein gräßliches Vorhaben erschüttere. B. 292a ꝛc.

Wällen: s. wallen II 3a und Zssg. und wellen.

Wäller, m., -s; uv.: 1) s. wallen II 1 und Zssg., z. B. durchwallen II. — 2) ein großer Flußfisch Silurus glanis, Wels (s. d., vgl. Wal 3): In Schwaben und Baiern . . heißt er W. . . . Mächtiger Wels . ., der Walfisch unsrer Mosella [mitis balaena Mosellae]. Oken 6, 88 ff.; W. und andere fleischige Fische. Rumohr Kochk. 77. — **Wäller** ꝛc.: s. Weller ꝛc. —

Wällung, f.; s. wallen I; II und Zssg.

Wälm, m., -(e)s; -e; -: 1) Fisch.: Wasserwirbel. Adelung (vgl. wallen II 2). — 2) Bauk.: W.: ein Giebel, der nicht in vertikaler Mauerfläche, sondern in schrägen Dachflächen aufsteigt. Otte Kunstarch. 350; 347 ꝛc. (wohl nur als Druckf. fem.: Brugger 2, 250, vgl. 3; s. walgen, Anm. 5). Dazu: Ein Dach walmen, bewalmen, mit einem W. versehn (s. auch bewhelmen); Abwalmen: dem Giebeldach seine schräge Form geben. LBWeber 9b ꝛc. — 3) (vgl. 2) Heuhaufen, s. Schm.; Stalder (Schwarb-W.): Die Heulader flogen den W-en nach. Gotthelf U. 1, 189; Einen Heu-W. 186; Die schönen runden appetitlichen Futter-W-en. 147 ꝛc.; dazu: Das Heu wälmeln, in wellenförmige Reihen harken. Stalder.

Walpúrgis: s. W.-Nacht und reiten 1a. Michaelis.

Wälsch: I. a.: (s. Wahle, Anm.) fremdländisch: a) in Verbind. mit best. Hw. (s. d.), z. B.: W-er Hahn (s. d. 2). Ramler F. 2, 431; W-es Huhn (s. d. 2). 331; W-es Korn (s. d. 3c). W-er Kümmel (s. d. 1b; e); W-e Nuß (s. d. 2) ꝛc.; W-e Praktik (s. d. 1b), von den italiän. Kaufleuten gelehrt ꝛc.; W-e Haube (s. d. 2e); W-er Band (s. d. I 1), Einband mit Pergament-Rücken und -Ecken ꝛc., vgl. W.-Land [Italien]. Z. 36a ꝛc. — b) in Bezug auf die Sprache, s. nam.: Welche [latein.] Sprach in Langbarten [der Lombardei], Italien, Hispanien und Gallien durch obbeschriebene mannigfaltige Überfälle vieler deutscher und gothischer Völker . . geschwächt . ., daß daraus . . allerlei zerbrochner Sprachen entstanden, die nicht mehr römisch noch lateinisch, sondern gemeinlich „Wälhisch“ oder „Weltsch“ genannt worden sind ꝛc. Stumpf 245a; Deutsch, Latein und W., sogar Französisch versteh ich. G. 5, 220 [= Italiänisch]; Sie lernten „weltsch“. Gotthelf Sch. 323 ꝛc., s. Zssg. — c) in Bezug auf Nationalität, oft (vgl. Barbar 1) in gehässigem Sinn, im Ggsß zur deutschen (s. d. 2) Treue, Biederkeit, Ehrlichkeit ꝛc.: Der Schar, die da heißt die „Welsche“. Ap. 10, 1 [= Bei der s. g. italiänischen Kriegsschar. Esß]; Gaukeln wieder euch die W-en | mit dem Freiheitsaffentanz? Arndt 419; Wo Zorn vertilgt den w-en Tand. Ausw. d. L. 8 (Oerf.); W-e Tücke. 26 ꝛc.; Es brach die W-en [Franzosen] und hob unsern [der Niederländer] Muth. G. 9, 143; In den Gehirnchen der Welschen aller Nationen. 31, 23; Grabbe Herm. 115; Welsche [spanische] Hexe! Hebel 3, 161; [Wir Deutschen wollen] nicht gern Lügner heißen, nicht dazu lachen, wie die „Walhen“ und Griechen . . und obwohl die „Welsche“ und griechische Unart einreißet ꝛc. Luther 6, 164a; In dem unnatürlichen Laster . ., das man heißet w-e Hochzeit und stumme [s. d. 2] Sünde. SW. 64, 155; Versichert euch der Spanier und der W-en! Sch. 352b; Kein w-er Priester. Schlegel Joh. 3, 1 [„Italian“] ꝛc. — Zssg. nam. zu b, z. B.: Käuder-: s. kaudern 1b und vgl. nam. Herrig 33, 200 ff. (wo es zu kaudern 2 gestellt wird, vgl. Kramerlatein ꝛc.), am wahrscheinlichsten entstanden aus chur-w., vgl. bes.: Behüt unsere Nachkommen vor der k-en oder Churwallen kahlen Glossen. Matthesius Lthr. 167a ꝛc. und: Kraut-w. ist bei den Grödnern und Ennebergern der deutsche Name für ihre Sprache, die sie sonst . . ladin nennen; das Italiänische heißen sie deutsch sprechend, flug-w. Augsb. Z. (44) 1402a ꝛc. —, allgem. zur Bez. eines unverständl. Jargons und danach verallgemeint: Diese in jüdischem K. vorgetragenen Schnurrpfeifereien. Auerbach Dicht. 1, 177; Hör' es denn . ., so k. wie mir der Geist es giebt. G. 2, 138; Mitten durch das russische und kosakische K. Hebel 3, 398; Die mundfaule und k-e Art, wie er das Französische aussprach. Heine B. 170; In einer eigenth. Art von Roth- und K., welches man . . Terminologie nannte. Kolbe Bel. 12; Sich des fremden K-es schämen. 23; Langbein 1, 247; Was diese k-en Worte heißen sollen. L. 1, 292; K-er könnte Krispin der Komödie, wenn er sich für einen Maler ausgiebt, die Kunstwörter nicht unter einander werfen. 8, 30; 6, 60; 10, 468; Lichtenberg 4, 367; In seinem K. Thümmel 4, 37; Einen so k-en Namen. 6, 67; Statt seines K. etwas Vernünftiges. Vogt Kost. 102; K-es Zeug. Werner Lthr. 92; Kein den Griechen eigenth. angehöriges Wort, sondern eigens aus dem celtischen, thracischen oder scythischen K. über die Grenze herübergekommen. W. Luc. 6, 75; 5, 99; Ihr sprecht nur ein K. Unter den Flüssen | Deutschlands rede nur ich, und auch in Meißen nur, Deutsch. Xenien 105 ꝛc. — Röth-: eig. als Bez. der Gaunersprache, s. jenisch (von rot = Gauner in dieser Sprache —, s. mit zahlreichen Belegen nam. Herrig 33, 198 ff.; Zarncke Br. 400 ff.) und danach verallgemeint wie kauder-w., z. B.: Hamann . . in seinem frommen R. Augsb. Z. (44) 1345b; Ihr r-es Italiänisch. G. 30, 176; Eine Rotteriesprache. . . Sie bediente sich dieses R-es. 21, 151; So findet man auch in dem Bettelbuch, daß dieselbigen Rotwelsch reden, da viel Hebräisch unter ist. Luther 8, 121a; Daß der Spitzbube zu Rom rotwelsch antwortet, wo der Kaiser und des Reichs Stände schlecht Deutsch oder Lateinisch reden. 213a; 215a; SW. 63, 270 ꝛc.; Geliebt oder „geminnet“, wie jetzt unser r-er Witz spricht. Musäus Ph. 2, 139; Im Taumel haben wir vertauscht | mit ellem R. der Garonne | die Sprache Teuts. Schenkendorf (Wackern. 2, 1501); W. 9, 13; 32, 397 ꝛc. — Stock-: (s. Stock 21): Einen st-en Postillon. G. 23, 26 ꝛc. — II. n., -es; 0: Ge-: das Wälschen (s. d.): Unter dem Geplapper und G. PHeyse NR. 180 ꝛc. — -eln, intr. (haben): (verächtl.) wälschthümlich sein oder sich behaben (vgl. deutscheln): Zu tilgen den Trug und die w-den Schanden. Arndt Gd. 275; Die w-den Hasser Preußens. Ber. 355; E. 111 ꝛc.; Die w-de Junge. Jahn M. 333 ꝛc. — -en, intr. (haben); tr.: 1) wälsch, — ausländisch und unverständlich sprechen, eig. und übertr.: Wie ich vom Schiff abstieg, welscht Einer mit mir, aber ich versteh ihn nicht. Auerbach D. 4, 318; Wie sein Bruder wälscht' und sprach, | durft er auch w. Eins hernach. G. 2, 140; Russen, Engländer und Franzosen, die hier durch einander wälschten. Lewald Bfr. 2, 80; Was Der durch einander wälscht und kaudert [s. d. 1b]. Tieck A. 1, 183 ꝛc., s. Zssgn. — 2) tr.: wälsch machen, z. B.: Ein aufrichtig, unvermischt und ungewelscht Volk. Zinkgräf 1, 284 ꝛc. — Zssgn nam. zu 1 (vgl. die von plappern ꝛc.; auch deutschen), z. B.: Her-: Was er seinen Boten denken . . und h. läßt. Kretschmann 5, 383. — Hinein-: Seit wann es der Brauch sei, daß Kinder h., wenn die Eltern mit einander reden? Gotthelf G. 67; Was jeder Querkopf . . hineingewälscht [in die Sprache]. Jahn M. 205. — Käuder-: kaudern (s. d.): Stets neuen Trug gekauderwälscht. Gottschall Gött. 123; Dem k-den Egidi. Spindler V. 4, 364; „Läuft auf Eins hinaus!“ kauderwälschte der betrunkene Kerl. Thümmel 5, 68; Er kauderwelschte diese . . Sprache schlecht genug. Waldau N. 1, 212 ꝛc. Doppelzssg.: Je mehr sie sich . . in ihren modernen Ideenjargon verkauderwälscht hatte. Gutzkow Bl. 1, 338; Tharborough, welches verkauderwelscht ist aus thirdborough. V. Sh. 3, 654. — Röth-, rothwälsch sprechen. Spindler V. 4, 316. — Um-: Der feinen deutschen Namen Ebert in Eberti umgewälscht. PHeyse NR. 3, 157. — Ver-: Einen Namen, den Jene offenbar verwälschten. Gutzkow R. 2, 21; 4, 220; Verwälschter [2] Vaterlandsverräther! Prutz Woch. 29 ꝛc.; Wenn die Verwälschung des Etschlandes in demselben Maße fortschreitet. DMus. 1, 2, 424 ꝛc. — Vör-: Was der Bursch uns Alles vorwälschte in seinem gebrochenen Spanisch. Höfer VrgT. 223. — Zusámmen-: Was welscht und radebrecht der Zeitgeist im Gespräch zusammen? Gutzkow Z. 2, 4 ꝛc. — -heit, f.; 0: wälsches Wesen. Jahn M. 178 ꝛc., ähnlich: Wälschthum mit Fortbild.: Wälsch-thümeln, -thümler, -thümlich ꝛc.

I. Wált, m., -(e)s; -e: Jemand, dessen obwaltender Sorgfalt Etwas zur Verwaltung anvertraut ist, ahd. walto, z. B. lantwalto, Landvogt; mhd. walte (s. walten), z. B.: Ein Armen-W. Jahn B. 59; Auf Befehl seines Kriegs-W. [-Minister] Louvois. M. 71 ꝛc., allgm. üblich aber nur (s. auch II, Anm.): Án-: 1) Einer, der — und insofern er — als bevollmächtigter Vertreter Jemandes Rechtssache führt (s. z. B. Chr. Martin Lehrb. des bürgerl. Processes 107 § 73 ꝛc.) = Sach-W., -Walter, — eig. und übertr.; oft nam. bei nichtjurist. Schriftst., unrichtig mit d als Auslaut; in Mz. mit und ohne Uml., z. B.: a) in Ez.: Wer war der „Anwald“ . . | der Ketzer, denen ihr den Stab gebrochen? Cham. 4, 44 (nachher: Advokat); Des Herzens A. Freiligrath Ven. 25; Wenn ja die Sache Gözens die Sache der Kirche sein soll, so unterscheide er wenigstens die Sache von diesem „Anwalde“. L. 11, 541; Mich unbereitet, ohne A-s [„Anwalds“. Sch. Stuart 17] Hilfe | vor ein noch nie erhört Gericht gestellt. Sch. 407b; „Ein warmer A. ist Graf Shrewsbury | für meine Feindin und des Rechts.“ . . Man gönnt ihr keinen A. ꝛc. 418a [beidemal: „Anwald“. Sch. St. 75]; Hier steh ich, mich verdammend und vertheid'gend, | der Kläger und der „Anwald“ meiner selbst. Schlegel Sh. 1, 167; „Anwald“ in der großen Sache | der beleidigten Natur | schwor er [Voltaire] deinen [Calas'] Mördern Rache. Thümmel 7, 37 ꝛc.; auch von weibl. Pers., z. B.: Liebe Mutter . ., seid meiner Liebe A. Schlegel Rich. III. 4, 4; Mir | soll's [das Gold] eine ihrer Frauen zum A. machen. Tieck Cymb. 1, 4 ꝛc.; seltner: Der Religion äußere Stellvertreterin und öffentliche Anwaltin, die Kirche. Jahn B. 130 ꝛc. — Mz., z. B.: b) Anwalte. Alexis H. 1, 1, XIV; Die A-e der Aristokratie. Börne 3, 380; Ense T. 5, 115; Gotthelf U. 2, 245; Ich fodre Recht, A-e wehrt man mir. Schlegel Rich. II. 2, 4; V. Ant. 1, 388 ꝛc. — c) Die Anwalde. Kl. Gel. 5; 288; 289 u. o.; Sich zu rechtlichen Anwalden legitimiert. Musäus Ph. 4, 174; Tieck N. 2, 54 ꝛc. — d) Die öffentlichen Anwälte. Droysen A. 2, 13; Über Nacht erscheinen die Heiligen ihren Anwälten [den Jungfrauen, s. a, Schluß]. Gutzkow 3, 33; Die Priester, d. h. die Anwälte des reinen Menschenthums. R. 6, 17; König Kl. 2, 127; Heine 8, 197; Scherr Hofgsch. 204; W. 14, 112 ꝛc. — e) Anwälde. Pestalozzi 1, 174; Sealsfield TrR. 1, 123 ꝛc. — Doppelzssg. z. B.: Die Befugniß des A-es, Jemanden zu substituieren . . oder gleich ein best. After-A. ernannt. Chr. Martin bürg. Proc. 110 § 74 ꝛc.; Gegen-A. [des Gegners]; Advokaten, Rechtsanwalde. Pestalozzi 1, 174; Staats-A., als öffentlicher Ankläger den Staat vertretend; Die Staats-A-e. Gutzkow R. 2, 183 ꝛc.; Staatsanwälte. Ense T. 6, 466; Koppet Vorl. 2, 103 ꝛc.; Die Ober-Staatsanwälte. Publicist (55) Nr. 2 ꝛc.; Teufels-A., Advocatus diaboli, in der kathol. Kirche: der bei dem der Heiligsprechung vorangehenden Proceß (s. d. 2) diese als A. des Teufels Bekämpfende (vgl.: Immer wie der Advokat des bösen Geistes nur auf die Blößen und Schwächen unserer Natur zu sehen. G. 17, 154) ꝛc. — 2) (s. 1) veralt. (s. Wurm): a) = Verweser, Vogt. — b) (in Tirol) Gemeindevorsteher. Schm.; Spindler V. 1, 46. — c) (scherzh.) Daß man [bei einem unehelichen Kind] einen andern armen Teufel für sich zum A. und Schuldträger stellet. Simplicissimus 1, 488. — Sách-: An-W. (s. d. 1 und Sachwalter): Verordnung, betreffend die Proceßvollmachten der S-e. . . Da das in . . der Kanzleiordnung vom 2. März 1669 vorgeschriebene Formular für die Proceßvollmachten der S-e den jetzigen Bedürfnissen nicht entspricht ꝛc. Meckl. Strel. Off. Anzeiger (1858) No. 2 S. 8; „Sachwald“ darf sich keine Klagen cedieren lassen. . . „Sachwälde“ sollen den Rotulationsreceß, jeder in des andern Gegenwart zu Protokoll geben ꝛc. AURötger Schwer. Rep. 1809—1812 ꝛc.

II. Wált, f.; -en: in Zssgn: Ge-: (s. Anm.) die (befugte oder unbefugte) Macht, deren Walten man oder Etwas sich fügen muß, und —: die zwingende Ausübung und Anwendung solcher Macht, — woran sich vrwdte Bedd. reihn, z. B. (ineinandergreifend): 1) in Bezug auf das mit solcher Macht bekleidete, Macht habende Subj. (persönl. oder sachl.) als mächtig, herrschend ꝛc.: a) Die G. Gottes (verch. 4c), des Herrschers, Kaisers, der Obrigkeit, des Richters ꝛc.; obrigkeitliche, richterliche, elterliche G. ꝛc.; Gott . ., schaffe mir Recht durch deine G. Ps. 54, 3; 66, 7 ꝛc.; So sei der Ring sogleich gebildet! | man pflanze auf die Schwerter der G. Sch. 528b; Soviel in den Inseln G. ausüben (vgl. 4) und Herrschaft. V. Od. 1, 246; Daß er [Barbarossa] durch die kaiserliche G. . . sein Gemüth nicht geändert. Zinkgräf 1, 25 ꝛc., auch (vgl. 3) in seltner Mz.: Die Fürstenthümer . . | mit allen Hoheitsrechten und G-en. Sch. 666a ꝛc. (s. Gewaltsame), vgl. (veralt.): Es sind zwo gleiche G. [die

des Bindens und Lösens] gegeneinander .. in demselben Spruch. Luther 5, 220b (s. b) in Bezug auf die Wirkung: Gespenster .., | die meiner Tochter liebliche G. | mir zaubrisch oft und leicht hinweggebannt. G. 13, 300 ꝛc. — b) Die G. einer Sache, als mächtig wirkend; Das Hintertheil zerbrach von der G. der Wellen. Ap. 27, 41; Die G. der Beispiele. Adelung; [Das] verschlingt des wilden Augenblicks G. G. 11, 6; Seines Mundes Lächeln, | seiner Augen G. 148; Von der Gewalt der erfüllten Thatsache. Lewald W. 1, 338; Prüft der Stoffe G., der Magnete Hassen und Lieben. Sch. 76b; Ich hörte staunend die G. des Mundes, | der ꝛc. 412b; Ihrer Thränen weibliche G. 414b; Darf ich ohne Zittern mich der süßen | G. des trunknen Herzens überlassen? 492a; Erprobe .. die G. der rührenden Mutterbitte! 514a; Die G. der näheren Sonne | weichte das .. Wachs. V. Ov. 2, 66 ꝛc.; auch in seltner Mz. (s. 3): Nun fühlt sie tief des Blicks G–en | und unverwandt schaut sie hinauf. G. 4, 102 ꝛc. (s. 4b, Schluß). — c) Die G., Etwas zu thun, — die G. dazu haben, bekommen, Einem geben ꝛc.; Denen, so G. haben zu tödten. Sir. 9, 18; Ich habe völlige G. [vgl. Vollmacht], sie drucken zu lassen, wie und wann ich will. L. 6, 1; Der Teufel hat G., sich zu verkleiden | in lockende Gestalt. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc., vgl. (veralt.): G. = das die Vollmacht enthaltende Dokument. Zinkgräf 1, 268 ꝛc. — d) G. über Einen oder Etwas, z. B.: Er gab ihnen G. und Macht über alle Teufel und daß sie Seuche heilen konnten. Luk. 9, 1; Der Obrigkeit, die G. über ihn hat. Röm. 13, 1; Laß deinem Weibe nicht G. über dich, daß sie nicht dein Herr werde. Sir. 9, 2 ꝛc.; G. 11, 112; Diese Menschen .. üben eine unglaubliche G. über alle Geschöpfe. 22, 401; Die sinnl. Lüste haben größtentheils mehr G. über die Seelen als die verständlichen Vergnügungen. Mendelssohn Ph. 1, 77; Daß die Furcht keine G. über sie erhielt. Wackern. 4, 1301[24] ꝛc., auch: Hat wirklich G. aufs Herz. Claudius 1, 33 ꝛc. und mit objekt. Genit.: Der des Todes G. hat. Hebr. 2, 14; Seines Leibes hat ja nicht der Eigner | G. vom Dämon, sondern er, der ihn gekauft. V. Ar. 3, 297; Der Schwarm, | deß ich G. dir gab. Sh. 1, 78 ꝛc. — e) (vgl. d und 4) Verkauft er sie unter die G. Sissera. 1. Sam. 12, 9; Deine Magd ist unter deiner G. 1. Mos. 16, 6 = in deiner G. Mendelssohn; Unter der blinden G. des Naturtriebs stehen. Sch. 1128b ꝛc.; Einer oder Etwas ist, steht in Jemandes G. [Hand, Macht, hängt von ihm ab ꝛc.]; Ihn, es in seiner G. haben, beherrschen ꝛc.: Des Menschen Thun stehet nicht in seiner G. und stehet in Niemandes Macht, wie ꝛc. Jer. 10, 27; Tob. 3, 21; Ps. 139, 13 ꝛc.; Ist Das in menschlicher G.? Göckingk 1, 15; Luther 6, 328b; Wie wir ganz in der G. des wüsten Meeres sind. Steffens (Wackern. 4, 1304[3]); Männer, die sich selbst in der G. haben. Tieck N. 3, 109; W. Luc. 5, 309; Ein Dichter, der die Sprache sehr in seiner G. hat ꝛc. — f) Aus welcher G. [„Vollmacht". Eß] oder in wessen Namen habt ihr Das gethan? Ap. 4, 7; Daß dieser Affe aus G. des Teufels spricht. .. Herauszubringen, aus was Kraft er wahrsagt. Tieck DQ. 2, 194 ꝛc. — 2) (s. 1a) Die G., personif., s. namentl. Macht 1f, ferner z. B.: Die höchste der Göttinnen, die G., | mir zu erringen. Sch. 240b ꝛc.; auch (s. 4): O fasse mich, G., mit ehrnen Fäusten! ꝛc. G. 13, 341 ꝛc. — 3) Etwas, dem — und insofern ihm G. (1a) innewohnt, z. B.: Wenn eine G., der Nichts das Gegengewicht hält, sie [die Unordnung] nährt. Gentz Rev. 48 ꝛc.; hier auch mit häufiger Mz.: Mit sämmtlichen Potentaten, größern und geringern Mächten und G–en. G. 21, 232; Mit Dumouriez und den höchsten G–en Übereinkommen getroffen. 25, 81; Die Sternenwelt .., an der die himmlischen | G–en wirkend auf und nieder wandeln. Sch. 341b; Die seligen G–en. Zedlitz Todtenkr. Str. 88 ꝛc. — 4) die zwingende Macht in Bezug auf das unterm Zwang stehnde und darunter leidende ꝛc. Obj., s. 1e, vgl. gewaltsam ꝛc. und als Ggstz. Recht II 4a; ferner z. B.: a) G. und Unrecht leiden müssen. 5. Mos. 28, 29 ꝛc.; Schreien, wenn ihnen viel G. geschieht. Hiob 35, 9 ꝛc.; Über G. — oder: G.! — schreien; Sich über G. beklagen ꝛc.; Einem G. (und Unrecht) thun. 1. Sam. 12, 3 ff.; Luk. 3, 14; Jer. 7, 6; 22, 3 ꝛc. (vgl. b); G. üben. Jes. 10, 2; Sir. 20, 4 ꝛc.; Die, die G. an euch üben. Jak. 2, 6; Die unberechtigte G., die man gegen einen Menschen ausübt. Lewald W. 2, 94 ꝛc.; Bist du nicht willig, so brauch ich G. G. 1, 147; 21, 199; Sch. 414a ꝛc.; G. anwenden; Zur G. greifen ꝛc.; Sich der G. erwehren; Einen (oder sich) vor G. schützen, schirmen ꝛc.; Gegen G. ist Nichts zu machen; G. geht für Recht (Luther 5, 270b), über Recht (W. 31, 412) ꝛc.; Hier ist G.! entsetzliche G.! G. 13, 303; Die ihr, mit leerem Stolz, | durchs Recht G. zu bänd'gen euch berühmt. 313; Beschöne nicht die G., womit du ein wehrloses Weib zu zwingen denkst. 34, 201 (13, 76); Wir uns abtrotzen lassen durch G. (s. a), | was wir der Güte weigerten? Sch. 530a; Das ist schreiende G.! 536a; Seiner wilden Lust genugzuthun, | erlaubte sich der Freche gar G. 619a; G. durch G. abzuwenden (s. a). 883b; 150b ꝛc. — a) bes. oft: Mit G. (vgl. 5b), z. B.: G. vertreiben (G. 20, 78 ꝛc.), Einem Etwas nehmen (1. Mos. 31, 35 ꝛc.), Etwas ertrotzen (Platen 4, 154; Sch. 106b); Der Narr soll in Güte kommen, daß man ihn nicht einmal mit G. holt. Gutzkow R. 4, 289; Mit G. oder aber bittweis. Zinkgräf 1, 149; Mit G. wirst du wahrlich keinen Freund weder bekommen noch behalten. W. 22, 128 ꝛc. — b) G. anthun (s. d. 3) mit Dat., z. B.: Ich habe mir schon eben die G. angethan, die ich dir nun über dich selbst zumuthe. G. 15, 13; Ohne der Geschichte die mindeste G. anzuthun. 33, 97; Jedoch that er sich die äußerste G. an. W. 1, 70; 6, 73; 9, 22 ꝛc.; Einer Nonne G. angethan. Platen 5, 58 ꝛc. (s. nothzüchtigen); Den Begriff der Anmuth aus der griech. Fabel zu entwickeln .., ohne ihr G. anzuthun. Sch. 1109b; Der Wahrheit G. anzuthun. 770b; W. 4, 194 ꝛc.; Er that, um sein Wort zu halten, | G. an seiner Sehnsucht G–en. Rückert N. 28. — c) (mundartl.) Der G. [s. Anm.] Gottes: jede schwere Schickung, Unglück, Krankheit, bes. .. der Schlagfluß. .. In Tirol versteht man unter Gottes G. Elementarereignisse, als Schneelawinen, Bergbrüche, Wildbäche. Schm., vgl. Adelung. — 5) adverbiell: a) (s. 1) Aus aller G. [aus Leibeskräften ꝛc.] lachen, schreien. Adelung ꝛc. — b) (s. a) Der Weizen wachset mit G. PGerhard (Wackern. 2, 479[3]), mächtig, gewaltig, sehr; Wenn nun erst das Frühjahr mit G. eintritt. G. 23, 256 ꝛc., ferner (s. 4a) = durchaus; so daß nichts Andres möglich ist: Sie fuhren immerzu und wollten mit G. neue Länder entdecken. Eichendorf 3, 229; Welch ein heller Ton | zieht mit G. das Glas von meinem Munde? G. 11, 33; Er habe das bisher unüberwindliche Zaudern des Herrn mit G. zur That nöthigen wollen. 22, 233; Ein verborgnes Geschwür .., das sie mit aller G. aufgestochen wissen wollen. L. 6, 261; Der Text und die Meinung S. Pauli fordern und erzwingen's mit G. Luther 5, 143b ꝛc., mundartl. auch: Über G.; über allen, über Teufels G. Schm. — 6) (s. 5) mundartl. (vgl. lat. vis; frz. force) = gewaltige, große Menge. Schm.; Was eine große G. Fische da muß gefangen werden. Kantzow 2403 ꝛc.; auch: etwas Gewaltiges, Großes, Bedeutendes ꝛc. Schm. — 7) Doppelzsstzgn, nam. zu 1, vgl. Zsstzg. von Macht, Kraft ꝛc., z. B.: All-G.: Ihrer [der Liebe] A. Boie (Matthisson A. 8, 141); Platen 2, 212; Kleinmuth, der .. Fürsten unter Ferdinand's A. beugte. Sch. 503b; W. 8, 100; 17, 88; 31, 137; Die A. der Sympathie. 10, 78; 11, 100 ꝛc.; Staats-A. Scherr Bl. 2, 336, auch [5b]: Ich liebe sie mit A. Heine 7, 248, allgewaltig, unendlich ꝛc. und selten [3]: Haben sich die A–en [auf dem Wiener Kongreß] | endlich schöpferisch entschieden, | aufzuzeichnen, zu entfalten | allgemeinen ew'gen Frieden? G. 6, 36 (vergl. Ense D. 5, 90). — Weil sie mit ihrer Amts-G. [1a] sich brüsten. Shakspeare 6, 257; Der Kaiser als Inhaber der bedeutendsten Amts-G–en. Oppenheim 10, 279. — Aufsichts-G. der Behörden. 12, 5. — Durchzuckte der Schlag mit Blitzes-G. [1b] ganz Europa. Scherr Bl. 1, 201. — Alles .. einer kaiserlichen Central-G. hinzugeben. Görres B. 89. — Weil keine Disciplinar-G. .. einzugreifen sucht. Gartenl. 12, 519b. — In Genf, wo man weder Eigen-G. [1a] noch Papstthum duldet. Sturz 1, 151; 234 ꝛc. — [Wolken] durch Erd-G. [1b] herabgezogen. G. 40, 340; Ihn der Erd-G. [dem Irdischen] mächtig zu entziehen. Humboldt K. 1, 384. — Die poetische Begeisterung überfiel ihn mitunter mit einer Fieber-G. [1b = fieberhaft]. Monatbl. 1, 181a. — Die rauschende Fluth-G. [1b] | drängt ans Ufer die weißen Wellen. Heine Lied. 351. — Was mir mit Frauen-G. abgelispelt wird. Zelter 5, 52. — Geist(e)s-G. [1b]. Görres B. 40; G. 6, 17; Dem Walde und dessen Geister-G–en fühlte er sich hingegeben. Kinkel E. 24. — Des Basses Grund-G. [in der Musik]. G. 11, 85. — Nur voran mit Glücks-G.! 6, 17 [mit waltendem Glück]. — Nicht die leichten Streifer bloß, | die Haupt-G. [3] der Schotten fürchten wir. Schlegel Sh. 7, 21; Einen Senat .. mit der Haupt-G. [1a] zu betrauen. Waldau N. 2, 303. — Die kühn bedrohen ihre Stadt mit Herrsch-G. [1a]. WHumboldt 3, 80; HKleist Hint. 130 ꝛc.; Herrscher-G. Görres B. 33. — Hoch-G. G. 10, 309, hohe G., wie sie ein hoher Herrscher hat ꝛc. — Die heimlichen Greuel der Hof-G. Gervinus Lit. 5, 674 (vgl. Kamarilla ꝛc.). — Die legitime Königs-G. Scherr Bl. 1, 323 (ähnl.: Fürsten-, Kaiser-G. ꝛc.). — Die Kriegs-G. [1a] in dieses Mannes [Wallenstein's] Händen. Sch. 388a ꝛc.; Keine Kriegs-G. [4], keine Feindesnoth .., die .. mehr schade. Zinkgräf 1, 322. — Der Landes-G. den geringsten Widerstand entgegenzustellen. Oppenheim 12, 3. — Diese Lebens-G. [1b, Lebhaftigkeit, Lebendigkeit — meiner Phantasie ꝛc.]. G. 20, 259. — Bis nach und nach diese untergeordneten Gegenstände durch diese Macht-G. [1a, mächtig schaltende G.] des Künstlers selbständig erschienen. 31, 188; 19, 73; Übertrug sie ihm volle Macht-G., über die Verwendung des öffentlichen Schatzes zu gebieten. W. 8, 246; Vermöge dieser willkürlichen Macht-G. 31, 130 ꝛc. — Rettung aus des Todes Nacht-G. [1a]. G. 13, 315 ꝛc.; Flieht .. die Nacht-G–en! [3, die nächtlichen Mächte, bösen Geister ꝛc.]. Werner Febr. 17. — Den menschlichen Willen .., als Vermögen der Gattung im Vh. zu der ganzen Natur-G. [1b; 3]. Sch. 1131b. — Ober-G. [1a]: G., die man über Andre hat, wodurch man ihnen überlegen ist ꝛc. (vgl. Über-G.): Seine O. war verhasst. Ense D. 6, 570; Ihr die O. streitig zu machen. Gentz Rev. 30; Die O. gehört der Gemeinde. JoMüller 14, 114; So groß ist die O. der Tugend. Pfeffel Pr. 8, 40; Rückert Mak. 1, 169; Seiner Beredtsamkeit, die ihm .. eine so große O. über zwei Könige gab. Sch. 798a; 793b; V. Il. 2, 206; Heine 8, 240 ꝛc., auch [3]: Der König ist hier nicht mehr die erhabene O., die von der Höhe des Thrones dem Kampfe der Parteien zuschauet. 355. — Bei dem Schwanken der Partei-G–en [3]. G. 29, 159; Wie verborgen ihr | zu mächtiger Partei-G. [1a] euch hebt. 13, 283. — Pfaffen-G. [1a] schnürt ihnen die Seele zusammen. Platen 4, 248, ähnl.: Priester-G. — Der Augen treffende Pfeil-G. [1b]. G. 10, 296. — Einer der größten Federschurken, der je in unserm Lande Dintenkünste und Radier-G. [4] ausgeübt. Pestalozzi 2, 265. — Der .. Sprache | gab ich .. Rede-G. [1b]. Platen 2, 276. — Die Reichs-G. [1a]. Scherr Bl. 1, 26. — Die Riesen-G. [1a] ergrimmter Titanen. Kosegarten D. 2, 86. — Trug uns die .. Fluth .. mit Ruder-G. [1b]. V. Od. 11, 640. — Ringt die Hände vor Schmerzens-G. [1b]. Heine Lied. 198. — Ohne Genehm der Staats-G. [3]. Droysen A. 3, 493. — Meine Straf-G. [1c] trifft nur befleckte Seelen. W. 20, 47; Luc. 3, 132. — Sturm-G. [1b]: Ein schwaches Rohr, geknickt durch St. Cham. 4, 26; 3, 342; Es reißen St–en | aus mit der Wurzel Bäume. Daumer H. 1, 8; Schnaubt's heran mit St. G. 12, 39; Schwegler (47) 534. — Er sank .. durch Troer-G. [1a] hin. V. Od. 14, 367. — Über-G.: überwiegende Gewalt ꝛc. (s. Ober-G.): Wo die französische Ü. so allseitig drohte. G. 27, 145; 33, 285; Juden bekräftigen die Ü. der Erziehung über umgebende ungleichartige Zeiten und Völker. JP. 36, 28; Als hätte das Volk seine Fürsten nur darum mit Ü. bewaffnet, damit es vor ihm zittern müsse. Sturz 2, 97 ꝛc. — Der Kampf des Menschen gegen die Ur-G–en der Elemente ꝛc. — Voll-G. [1a]: volle, unbeschränkte G., z. B.: Mit kaiserlicher V. Bodenstedt 2, 70; Demokr. St. 239; Der ersten Liebe V–en. Kinkel 223; Mommsen 3, 307; Bis der Sturm in seiner V. hereinbricht. Spielhagen Pr. 4, 47; 8, 81 ꝛc. — Waffen-G. Monatbl. 2, 4b. — Willkür-G. [1a, nach Willkür schaltende]. Ense T. 4, 248. — Winds-G. [1b] (m.) Wackern. 2, 160[35], vgl.: Sturm-, Ruder-G. — Nach Wunsch-G. Wackern. 2, 125[40]. — Mit des Elements Wuth-G. [1b]. Kinkel 176. — Durch die Zauber-G. [zauberhafte G.] seiner Lyra. W. Luc. *4, 407. — Frei von jeder Zeit-G. [1b]. Sch. 72a ꝛc. — Zwing-G., vgl.: Mit unumschränkter Zwingwalt. Jahn M. 100 ꝛc. — Mühe-: Mühewaltung (s. d.): Er wolle sein gut

Geld nicht verlieren, vielleicht sammt der M. Gotthelf Sch. 204. — **Zwing-**: s. Ge-W. 7, Schluß.

Anm. Walten, goth. valdan, ahd. waltan, mhd. walten (vgl. lat. valere), urspr. starkformig (Präterit. goth. vaivald, ahd. wialt, mhd. wielt, so noch bei HSachs &c., s. Schm. 4, 73, auch Partic.: gewalten. Tschudi Chr. 1, 172 &c.); dazu Walt I (s. d.) und II, bes. Gewalt, ahd. gawalt, f.; m.; mhd. gewalt, f.; m. Das masc. noch häufig im ältern Nhd. und mundartl., s. Schm.; Zarncke Br. 323b; 345a (339a) &c. und z. B.: Rächet den gewalt an eurem Volk geübet. 1. Macc. 2, 67 &c.; SClara EsA. 1, 111 &c.; Fischart B. 27b; 34a &c.; Luther 1, 96b; 98a; 6, 384b; 500b; Wider allen unrechten Gewalt. . . Wider unrechte Gewalt. SW. 64, 271; Ayrr Th. 99 &c.; HSachs G. 2, 124 &c.; Schaidenreißer 10b; 41a; 64b &c.; Stumpf 221a; 334a; 579b &c.; Wackern. 3, 219[24]; 228[33]; 554[34] &c.; Zinkgräf 1, 127; 267; 3, 26; 105; Zwingli 2, 1; 6; 13; 29 &c.

Wált-e, f.; 0: Regierung. Jahn M. 81 &c., vgl. Schalte 3. — **-en**, intr. (haben) und (3c) tr.: (s. II. Walt, Anm.) sein Wesen in herrschender Wirksamkeit hervortreten und sich verbreiten lassen; wirkend herrschen &c. (vgl. schalten 3; 3a): 1) ohne weitre Best. als die des Wo und Wie: a) mit persönl. Subj.: Fichte 8, XVI; Der Vater waltet im Hause | fleißig. G. 5, 68; 11, 3; 35, 270; Platen Pol. 25; Sch. 78a; 322b; 327b; Schlegel Gd. 1, 147; V. 4, 19; 165; Il. 2, 102; Also durchherrscht er das Heer, ein W-der. 207; 8, 463; Zelter 3, 401 &c., s. d. — b) mit sachl. Subj. (oft nah an a grenzend): Er hat ein Feuer . . in meine Beine gesandt und dasselbige lassen w. Klag. 1, 13 [= Er hat . . ein Feuer hergesandt . . | und ihm Gewalt ertheilt. Opitz 2, 46]; Es w. | der Zorn, der Racheburst. Cham. 4, 134; Unter den w-den Umständen. Ense D. 5, 80; G. 4, 58; 6, 48; Was in dem Salze für Kräfte w. 376; 12, 241; Welch unselig-w-des Geschick. 13, 34; Soll dieser Fluch denn ewig w.? 70; Der höhern Hand . ., | die hier zu w. scheint. 338; Rückert 6, 123; Sch. 38a; Wo rohe Kräfte sinnlos w. 79b; Als waltete im Reich der tiefste Friede. 452a; 1210b; Ein heil'ger Schauer waltet ahnungsschwer. Uhland 434; Noch waltet, statt Religion, | der alten Satzung Düster. V. 3, 215; 222; 4, 21; Il. 2, 197; Än. 2, 437 &c., s. c. — c) (s. b) Das W-de = die im Werdenden und Geschehnden sich kundgebende Macht, das Geschick, Schicksal &c. Cham. 4, 17; 5, 41; 186; G. 13, 259; 344 &c. — d) (s. a; b; c) Partic. Präs. mit Bstw.: All-w-der Zeus. WHumboldt 3, 45 &c.; Die all-w-de Fürsehung Gottes. G. 32, 77; Gutzkow R. 8, 388 &c.; Vom lebendigen Glauben an das all-w-de Ewige umschauert. König Leb. 52 &c.; Die ewig-w-den Götter. V. 189a &c.; Keiner, soviel hoch-w-d auf Ithaka's Felsen gebieten. Wiedasch Od. 21, 346 &c. — e) subst. Infin.: Du prüfst das allgemeine W., | es wird nach seiner Weise schalten. | Geselle dich zur kleinsten Schar. G. 2, 290 &c. — 2) mit abhäng. Präpos.: Über Etwas w., z. B. ohne erkennbaren Kasus: Ps. 117, 2; Ein seltsamer Beschluß des hohen über uns W-den (s. 1c). G. 22, 316; Sch. 111a &c.; mit Dat. (vgl.: w-d schweben &c.): Über unserm Sohn hat Gott gewaltet. Alexis H. 2, 3, 118; Brockes 9, 410; Ich bin nicht frei, | ein ehrnes Schicksal waltet über mir. Cham. 4, 192; Dein Blick ruht über den Deinen, | wie dein Licht, das Leben der Nächte, | über der Erde ruhet und waltet. G. 13, 24; Eine Feiertagsruhe waltet über dem ganzen Ort. 18, 303; Es ist Freude, so mit stillen Sinnen über der großen Zukunft zu w. Hölderlin H. 2, 38; Des Unsterns, welcher über seinen buchhändlerischen Unternehmungen waltete. Niebuhr Schr. 1, 43; Platen 4, 293 &c. (vgl.: Ob mir waltet der Vernichtung Macht. Kinkel 215 &c.); ferner mit Acc. (vgl.: w-d herrschen &c.): Läßet er seine Gnade w. über Die, so ihn fürchten. Ps. 103, 11 (= Waltet seine Liebe über seine Verehrer. Mendelssohn); Wenn nicht ein besonderer Glücksstern über mich walte. G. 15, 278; Verhaßte . ., | die über mein Geschick noch immer waltet. 35, 305; JP. 1, 31; Weil noch über mich | ein fremder Wille herrisch waltete. Sch. 490a; Schlegel Mißd. 40 &c.; ferner z. B.: Ich lasse Gott für das Übrige w. [w-d sorgen]. JvMüller 5, 194 &c.; Du musst mich . ., um so mit mir zu w. [w-d umzugehn, zu verfahren &c.], | für einen großen Esel halten. W. 12, 79; bes. oft: Mit Etwas schalten (s. d. 3a) und w. &c.; auch: Ein freundlich Gastrecht walte | von dir zu uns. G. 13, 88 = Laß zwischen den Deinen und uns ein freundlich Gastrecht w. 34, 209, wo die Präpos. sich an „Gastrecht" schließen, die Wechselbeziehung hervorhebend &c. — 3) mit abhäng. Kasus (im gehobnen Stil), bes. (a; b) Genit.: a) gw. zur Bez. des Ggstds, dem die (schirmende) Sorge, Sorgfalt des W-den zugewandt ist, z. B.: Kronion's, | der, obschon entfernt, dein waltet, dein sich erbarmet. V. 194b; 212a[440]; [Göttinnen,] so da w. männlicher Kriege. 224b; Walte deines Amtes! Geibel 199 (Droysen Y. 1, 175); Des größern [Schatzes] waltet | sein Vater. L. Rath. 1, 3; Der Garten . ., | dessen der König Indra waltet. Rückert N. 18; Rechtes w-d. 53; Des Reichs zu w. 200 &c.; Die Götter w. sein, es lebt dein Sohn. Stolberg Sch. 1, 425; So magst du der Pferde w. Uhland 373; V. Il. 3, 440; Auch deiner walt' ich mit Hilf' und schirmender Obhut. 5, 809; 7, 204; Weil er des Reiches | waltete. Od. 7, 11; Wohl . . waltest du mein, wie ein Vater des Sohnes. 17, 397; 18, 254 &c.; nam. formelhaft (s. d): Deß walt Gott! z. B. Luther 5, 68b u. o.; auch (s. d): Ein Gottwalt's! [Segensspruch &c.] Garzoni 488b &c.; vgl. (niederd.): Swaltern: den Morgen- und Abendsegen (Deß walte Gott) abbeten. V. 2, 203 (und danach verallgemeint = plappern &c.). — b) bes. in der ältern Spr. auch in allgemeinerm Sinn, s. Schm. und Benecke 3, 473a, z. B. in Flüchen: Nun muß euer der Jahr-Ritt w.! HSachs G. 2, 124; 126 u. o.; ferner z. B.: Die Mittelst(e) Spinnens wielt. 1, 43 [s. Walt II, Anm.] = trieb das Spinnen, spann &c.; Deß musst' ich großes Hungers w. H. 318 = Hunger leiden, hungern &c.; In diesem Buch . . laß ich auch Jedermann seines Sinnes w. Luther SW. 63, 169, seinen Sinn, seine Ansicht haben &c.; auch noch: Wer in seinem Zorne spricht | zu seinem Bruder: Wicht! Deß waltet das Gericht. Rückert Jes. 47 (Matth. 5, 22), Der ist dem W. des Gerichts verfallen &c. — c) mit Dat. (selten): Klassische Form und Diktion, denen dort noch besondere Gunst waltet [w-d zu Theil wird &c.]. Ense D. 5, 347. — d) (s. a und Das 4) Das walt der liebe Gott! Wackern. 2, 268[31] u. o.; Das walt als Glück! HSachs (Schneider mit Panier) &c.; aber auch mit eig. Obj.: Was möget ihr [Sterne] denn wohl dort oben w.? [w-d schaffen &c.]. Werner Lthr. 309 &c. — 4) Dazu: Walter, Waltung (s. u.). — Zsstzg. z. B.: **Be-**, tr.: Etwas b., damit walten [2], waltend verfahren &c. Schefer Laienbr. 40; 168. — I. **Dúrch-** [1a], intr.: durch das Ganze als waltend sich hindurchziehn, sich als wirksam zeigen: Daß hierbei eine Art Absichtlichkeit d. mußte. G. 25, 157; 32, 286; 33, 111 &c. — II. **Durch-**, tr. (vgl. I): Etwas d., waltend durchdringen, durchziehn, beherrschen: Ideen, die die Weltgeschichte d. WHumboldt 1, 19; 5; So alle Ewigkeiten zu d. 4, 361; 368; Die Alles d-de Kraft. Schelling 2, 2, 546; 541; Ares, der dort das Treffen durchwaltet. V. Il. 5, 824; 4, 230; Wiedasch Od. 1, 245; 19, 130 &c. — **Fórt-**, intr.: zu walten fortfahren, weiter walten: Eine Gegenwirkung . ., die für die Sache der Freiheit fortwaltete. Ense D. 6, 565; G. 21, 198; Die in gleichem Sinn f-den Künstler. 27, 35; Daß Frankreich's Oberaufsicht über Avignon fortwalte. Matthisson E. 1, 118 &c. — **Ge-**, tr.: in veralt., mundartl. Doppelzsstzg.: Be-g. (begewaltigen), bevollmächtigen. Schm.; Die Liebe thät sein Herz ver-g. HSachs G. 2, 74, bewältigen, bezwingen (s. vergewaltigen). — **Hín-** &c.: waltend hinschweben, sich hinbewegen &c.: Lassen Sie Ihre Feder . . auf dem Papiere h. G. 18, 84; Söhne in so schwebenden Zuständen h. zu lassen, bis sich Etwas zufällig fürs Leben bestätigt. 22, 20. — **Ób-**, intr.: 1) mit persönl. Subj.: über Etwas walten [2], z. B.: a) Da dich . . o-de Götter begleiten. V. Od. 3, 376; 12, 290; Die Freier, die hier o. so herrisch. 20, 234; Il. 5, 332; Ländl. 1, 330 &c. — b) mit Dat.: Falls ihr die Wage gerecht hieltet, so möchtet ihr [Römer] wohl | stets o. den Dingen [obherrschen]. Schlegel (Wackern. 2, 1297[5]); Welchen gesammt obwaltet der muthige Held. V. Th. 17, 85.; Den fried-o-den Janus. H. 2, 330 &c. — 2) mit sachl. Subj.: in Bezug auf Etwas walten; herrschend wirksam und Einfluß übend vorhanden sein (s. vor-w. 1b): Unter den o-den Umständen; Den o-den . . Vhen sich gefügt. Görres B. 88; Daß in Schnitt und Farbe der Kleider eine Mannigfaltigkeit obwalte, die &c. G. 18, 180; Wo schwankende Gesinnungen o. 265; In der klarsten . . Mondnacht, wie sie nur in hohen Gebirgszügen obwaltet. 19, 52; 22, 147; 317; 24, 173; 27; 374; Daß die Gesinnungen, die sich hier . . aussprechen, in seinen Zuhörern durchaus obwalteten. 33, 332. Kolbe Bel. 10; Damit kein Betrug obwalte. Tieck DQ. 2, 418; V. 3, 35; Od. 7, 42; Es müßte ein unglücklicher Stern o., wenn &c. Myth. 1, 300 &c. Vereinzelt: Es obwaltet hier ein Irrthum. Willkomm Sag. 1, 69 statt: waltet — ob. — **Über-**, intr. (selten): das Übergewicht habend — oder über seine Schranken hinaus —, walten, s. vor-w.: Wo Mißgestalt in Mißgestalten schaltet, | das Ungesetz gesetzlich überwaltet. G. 12, 10; Wie oft würde sie das ü-de Licht der Leidenschaften verdunkeln! Sch. 688b (M. 10, 8). **Um-**, tr.: waltend das Obj. umgeben, umschweben, (vgl. umleben, umweben &c.): Wie der Geist Das hielt und umwaltete, was wir Staaten nennen. Arndt Ber. 184; G. 6, 314; Rückert 6, 6; Schutzgeistern . ., die uns ungesehn um-w. W. 4, 4; ESchulze 3, 96; Freier jetzt vom hellen Licht umwaltet | und inniger durchströmt vom lauen Wehn. Ros. 131; 3, 20; Von den ihn u-den neuern Richtungen. Strauß Streitschr. 1, 49; In der uns rings u-den Natur. Tiedge Ur. 32; Apollon's, der Ismaros' Höhen umwaltet. V. Od. 9, 198 &c. — **Ver-** [1a], tr., zuw. ohne Obj.: 1) Etwas waltend führen, leiten, handhaben, regieren (vgl. 2): Er wird es wohl ver-w., | er ist der Freiheit Gott. Arndt; [Wie schwer] es den Weibern ist, die Zunge zu ver-w. Nicolai 4, 232; Unmächtig, Zaun und Trense zu ver-w., | bedacht allein, im Sattel sich zu halten. 2, 81; Wider seine [Gottes] Wahl will unser Maulwurfswahn | . . . eine Welt, im Schoß der Nacht, ver-w. Uz Theod. Str. 7; Wie er's [das Schwert] verwaltete, Deß will ich euch | ein Beispiel geben. W. 11, 125 &c. — 2) (s. 1) gw. in engrem Sinn = etwas Einem Übergebnes und Aufgetragnes ver-w., z. B.: Der Mensch verwaltet nur, was ihm die Götter | verliehn. Sch. 241a &c.; Sein Amt (Sch. 339b &c.), das Amt eines Königs (5. Mos. 33, 5), des wahrhaftigen Hirten (Luther 1, 214a), das Priesteramt (Sch. 56b) ver-w. (vgl. verwesen): Daß die beste Verfassung die ist, die am besten verwaltet wird. Wackern. 4, 1024[21] (FVReinhard); Damit sie wohl ver-w. | die Wacht am deutschen Strom. 2, 1508[23] (Schenkendorf); Gott | ist überall, wo man das Recht verwaltet. Sch. 528b; Den Staat ver-w. &c.; Jemandes Vermögen ver-w., als Vormund, Kurator, Geschäftsführer &c.; In welchem Sinne dieser Herr wohl des Prinzen Egon Güter verwaltete. Gutzkow R. 3, 117 &c., auch: Deine Absicht ist, selbst die Güter künftig zu ver-w. G. 15, 7, statt eines Verwalters; selbst der Verwalter zu sein; Kleine Diebe hängt man . ., die großen . . mögen das Land und die Schlösser ver-w. 5, 224; bildl.: Sie sollen . . durch Abbruch an den heißen Küssen | . . das Glücke zu ver-w. [damit hauszuhalten &c.] wissen. Nicolai 1, 302 &c.; ohne Obj., z. B.: Walte Gottes Gnad' hie, | halt' und erhalte den Kadhi, | daß er recht walte | und gerecht [sein Amt] verwalte. Rückert Mak. 1, 63; Widerstand der selbst-v-den Beamten. Oppenheim 12, 7 &c. Doppel-Zsstzg. z. B.: Wenn Letzterer noch ein paar Jahre fortverwaltet [die Verwaltung fortführt]. Ense T. 2, 275; Volksz. 15, 82 &c.; Sie werden . . alle Früchte des Volksfleißes in ihren eigenen Säckel hinein-v. Heine Reis. 4, 212 &c.; Sein Amt, den Staat miß-v. &c. — 3) (veralt.) Den Unkost will ich dir ver-w. [für dich tragen, vgl. 2]. HSachs, s. Schm. — 4) im Volkswitz (wortspielend mit 2): Er hat das Vermögen seines Mündels verwaltet [durch sein Walten verbracht &c.]. — **Vōr-**: 1) [1b] vorwiegend, vorherrschend walten, z. B.: a) mit Dat. (vgl. 2): Die Gelindigkeit der Strenge vor-w. zu lassen. W. 32, 317 &c. — b) ohne Dat.: Am Ende soll die Empfindung, in der Mitte die Vernunft, am Anfang der Verstand vor-w. G. 3, 247; Die bunte Seide waltete vor, doch war auch das Gold nicht verschmäht. 18, 228; Die lyrische Poesie, welche . . vorgewaltet hatte, trat jetzt in den Hintergrund. Kriegk 2, 174 &c.; auch minder prägnant fast = ob-w. 2: Die Kenntnis der besonders v-den Umstände. G. 2, 359; 22, 372; Die Eintracht, die zwischen dem Hof und dem Ausschusse der . . Stände vorwaltete. W. 8, 253; 18, 220; 22, 299; 23, 410; Luc. 4, 29; Weil

eine so lange Freundschaft zwischen Beiden vorgewaltet. 6, 117; 310 ꝛc.; Wenn eine richtige Korrespondenz unter den Kreisstädten fürwaltete. Möser Ph. 1, 209 ꝛc. — 2) [1a] waltend Vorsorge treffen für Spätres (selten), vgl.: Außen mag's in Glätte, mag in Farben gehn, | es ist ihm schon vorangewaltet. G. 2, 189 ꝛc. — **Wält-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — waltet (mhd. waltaere): Gott, der mächtige W. Arndt Gd. 189; Der hohe W. ob der Feste. 286; Rückert 1, 117; Der sich zeigte als des Wortes W. Mak. 2, 213; Seume Gd. 57 ꝛc. (s. Zsstzg.). — 2) W-chen, in Sachsen = Deichselzunge, die Wage, womit das Zugvieh an die Pflugdeichsel gehängt wird (vielleicht nach dem Eigenn. W., mhd. Walther). — Zsstzg. zu 1, z. B.: Allein=: Alleinherrscher, z. B. = Zar. Arndt E. 166. — Lebens=: Die unsterblichen L. Rückert R. 34, Götter, als des menschl. Lebens waltend. — Ob=: s. obwalten 1: Eurer Stadt O. [Regent]. Solger Soph. 1, 1, 127; Zeus . . des Kriegs O. V. Il. 4, 84; 19, 224; Zeus, | O. des Markts. A. 1, 129; Ov. 2, 142 ꝛc.; Der Meer-O. Poseidon. Wiedasch Od. 9, 412; Ihn [Äolos] hatte Kronion zum Wind-O. bestellet. 10, 21 ꝛc. — Sach=: Anwalt (s. d. u. Sachwalt): 1) Börne Frzfr. 68; S., „Anwälde", Agenten, Gewalthaber sind Diejenigen, welche gerichtliche Geschäfte dem Auftrage des Eigenthümers gemäß verwalten. DDanz Bürg. Proc. 123; 242; 259 ꝛc.; Mehr im Sinne eines S-s als eines Staatsmannes. Ense D. 5, 61; Forster It. 1, 59; G. 22, 69; 33, 106; 158; Sie haben Ver-W. darüber, S. sagt man ihnen, die leihen das Geld aus und nehmen die Gelder ein. Gotthelf Sch. 260; S. der Menschheit. Sch. 311b; W. 14, 59; 103; 17, 69; Mit diesem Kompliment, wodurch sie . . meine eigene Ehre zum S. und Beschützer der ihrigen gegen mich selbst machte. 9, 235; 23, 117; Die S. des Volks. 32, 167; 316 ꝛc.; (S-in. 19, 283; Die Wahrheit, da ich sie zu meiner S-in nehmen will. Luc. 1, 416; 6, 199; 215 ꝛc.); Prokurator oder S. des Klosters. Zinkgräf 2, 73 ꝛc. — 2) Fortbild.: a) Sachwalterisch [advokatisch]. Ense T. 3, 54; S-ische Künste. JvMüller 1, 294; 484; Die s-ische Wohlredenheit. W. 35, 301 ꝛc. — b) Für euch sachwaltr' ich stets. Droysen A. 3, 267 ꝛc. — c) Beschäftigungen, wo sie die . . Galle . . in Bewegung setzen können, wie die Literatur des Tages und Sachwalterei. DViertelj. 1, 1, 259. — d) Die Sachwalterschaft ꝛc. — Ver=: Jemand, der — und insofern er — Etwas verwaltet, s. d., z. B. 1: Drum kann er [Blücher] V. des Schlachtfeldes sein. Arndt 283 ꝛc.; Er [der Zar] soll V. | der Hölle sein. Platen Pol. 42 ꝛc. und bes. (s. verwalten 2): V. eines Guts, Hauses ꝛc.; Hat der Mensch Lust zur Wirthschaft, so kann er meinem V. mit an die Hand gehen. Rabner 3, 19; 23; Tieck 5, 403; V. meiner Waldungen und meines | . . Gutes. W. HV. 1, 194 ꝛc.; V. darüber (s. Sach-W. Gotthelf) ꝛc.; und als Amtstitel, z. B.: V., Verweser: die Amtsvorsteher der Berg- und Hüttenämter. Scheuchenstuel 255, näher best. durch Zsstzgn, z. B.: Amts-V. (s. Amt 3). Stilling 1, 32 ꝛc.; Bau-V. W. HV. 2. 133; Floß-V., vgl. Flöße 1; Gemeinde-V.; Hammer-V. Scheuchenstuel 122, s. Hammer 2; Haus-V. W. 17, 5; 27, 293; Hütten-V. Scheuchenstuel 134 (s. Hütte 4a); Ober-Hütten-V. Jablonsky 123b ꝛc.; Er theilte die Vogteien | den Land-V-n aus. Rachel 6, 330 ꝛc.; Münz-V., s. Münze 2; Post-V. u. ä. m.; mundartl.: Roth-V. (s. Schm.): Einer, der mit Noth zu kämpfen hat, — und: (spöttisch) Einer, der sich ohne Beruf und mit Versäumung der eignen Angelegenheiten in die Besorgung der Gemeindeangelegenheiten mischt ꝛc. — Fortbild.: Eine der artigsten Verwalterschaften. Hippel Ehe 121; Gottes Hand, die uns [den König] entlassen der V-schaft [entthront]. Schlegel Rich. II. 3, 4 ꝛc. — -erei, -erisch, -erschaft, -ern: s. Sach- und Verwalter (Schluß). — **Wältern**, tr., refl.: niederd. = wälzen (s. d.). Brem. W. 5, 173, vgl.: Mit uns steifen Bauerkerlen sich beltern zu müssen. Hermes SophR. 2, 335. — **Wältig**, a.: (s. Schm. 4, 72) in Zsstzg.: All=: (veralt.) all=ge=w.: Dem a-en großen Gott. Olearius Reis. 399b; Weichmann 1, 98; 1, 154. — Ge=: 1) Gewalt habend, mächtig ꝛc.: Sir. 1, 7; Leihe nicht einem G-ern denn du bist. 8, 15; Wenn die G-en klug sind, so gedeihet die Stadt. 10, 3; Die g-e Hand Gottes. 1. Petr. 5, 6 u. o.; Dem G-en, dem Klugen | steht Alles wohl. G. 13, 132; Was auch der Obermacht g-en Schluß | auf dich herabgerufen. 309; Dem weit und breit g-en Buonaparte. 26, 184; Du redest umsonst, vordem g-es Kelchglas [das sonst mächtigen Einfluß übte], | heitre Gedanken mir zu. Kl. Od. 1, 28; Jenen ward der g-e Wille. . . Jene g-en Wetterbäche . . reißen die Dämme | donnernd mit fort ꝛc. Sch. 491b; Der Natur g-e Regung. 490a; V. Il. 9, 557; 23, 712 ꝛc., s. die folg. Nummern u.: G-er, -lich, -keit ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. mit abhäng. Vhen: Bald war der Abscheu über die Liebe g. G. 17, 376, vgl.: Wenn du ob uns Beiden so g. bist. Simrock R. 768; auch (veralt.) mit Genit. (s. Schm.): Zwölf reicher Kronen sollt ihr g. sein. 1175, ihrer Gewalt haben; Da doch der Strom . . 40 Faden unter sich des Steins nicht g. ist. Schütze Preuß. 43, ihn emporzutreiben vermag. — 3) (s. 1) veralt.: Der g. Hauf (s. d. 2b und Gewalthauf). Stumpf 647a u. o.; Schm. 4, 73. — 4) (s. 1) veralt. = gewaltsam: Dies sind nun ganz ausgezwungene und g-e Auslegung. Luther 1, 98b. — 5) (s. 1) mit aller Macht ꝛc. und daher zur Bez. des Starken, Großen, Intensiven ꝛc.: a) als Ew.: G-e Felsen. B. 36a; Die See in einer g-en Brandung. Forster R. 1, 187; Ein g-er Mann, der seine 15 Stein wog. Höfer Leb. 5; Ein g-er Hut. Klencke Parn. 1, 347; Mit g-em Schein und Wahrzeichen. Luther 5, 249a; JvMüller 6, 207; In den g-en Wüsten. 15, 284; Worüber man g-e Augen machen wird. Sch. G. 1, 213; Den g-en Hirsch. V. Od. 10, 158; Mit g-em Eifer. 2, 327 ꝛc. — b) als Adv. (vgl. G-lich sehr ꝛc.): Mag das stolze Wort | den lauten Schmerz g. übertönen. G. 6, 124; G. fehlgegriffen. 10, 37; Es reißt | mein Innerstes g. mich zum Bruder. 13, 49; Da sieht's denn schon g. scheu um unsre Lehre aus. 14, 254; 28, 385; 29, 286; G. rothgelb. 37, 39; G. gern. Hamb. Th. 1, 4, 13; Lachen | so g. Heine Rom. 148; Lut. 2, 6; H. Ph. 10, 258; L. 10, 363; Musäus M. 2, 103; Sch. 410a ꝛc. — 6) Doppelzsstzg.: Vom all-g-en Hunger überwunden. Cham. 4, 160.; Die all-g-e Zeit. 162; Das Allerstarrste freudig aufzuschmelzen, | muß Liebesfeuer all-g. glühen. G. 2, 13; 4, 26; Des All-g-en Willenskür. 12, 276; JP. Fat. 2, 216; Sch. 438a; 489a; V. Od. 9, 373 ꝛc. — Wie großartig und dichtungs-g. Ense T. 1, 85. — Wer eigen-g. [-mächtig] seine vornehmsten Bedienten entsetzen kann. Haller Alfr. 120 ꝛc. (auch: Eigengewältig Steuern ausschreiben. Br. 1, 149; Luther 1, 304a). — Den Elephanten-G-en. Rückert R. 118, stark ꝛc. wie ein Elephant. — Hört tief unten der Gezwerge | erd-g. dumpfes Hämmern. Scheffel Tr. 257 [erd=erschütternd ꝛc.]: — Ein uraltes Stift, | so reich und hoch-g. Reithard 79; W. 20, 61 ꝛc., s. hoch 2d, vgl. viel-g. — Größern Kriegs-G-en denn ihr. B. 145a, vgl.: Der mächtige Burgund, der Länder- | G-e [=Beherrscher ꝛc.]. Sch. 450b. — Der meer-g-e König [Neptun]. Sch. Viehoff 1, 40; Den meer-g-en Flügelleuen. Streckfuß Rol. 15, 2, s. länder-, see-g. — Des riesen-g-en Mannes. Spielhagen Pr. 7, 308; 8, 1; 24. — Stand Rom als see-g. den Landgemeinden gegenüber. Mommsen 1, 39; Jenen see-g-en Freistaat [Karthago]. Platen 1, 220, s. meer-g. — Grimm . . ergriff mit der Gewandtheit eines Sprach-G-en auch das Serbische. G. 33, 304; Jeder Dichter ist ein Sprach-G-er. Oppenheim 11, 214, s. länder-g., wort-g. — Des über-g-en Gottes. B. 195b; Eine Persönlichkeit von über-g-em reformatorischen Geiste. Gervinus Kath. 13; Des über-g-en Mannes. V. Od. 4, 333; Keiner . . konnte des über-g-en Bogens | Senn' aufziehn. 24, 170; Il. 13, 258 ꝛc., mehr als g. ꝛc. — Weiß der Sänger dieser Viere | ur-g-en Stoff zu mischen. G. 4, 7; Wahrhafte Schönheit, Einheit vollen Gehalts und ur-g-er Form. Vischer Ästh. 1, 392 ꝛc., mit tiefbegründeter innrer Gewalt. — Ein Viel-G-er, der Menschen zu Tausenden mit einem eisernen Zepter führt. G. 27, 493; Simrock R. 1109, vgl. hoch-g. — Weges-g-e [Rosse]. Rückert R. 231. — Den wort-g-en Mund. Reithard 78, s. sprach-g. — Naturlaute, die aus dem Liede Desdemona's . . zauber-g. uns anklingen. KFrenzel (Nat.-Z. 15, 466); Runensprüche, | so . . zauber-g. Heine Lied. 316. mit Zaubergewalt ꝛc. — **Wältigbar**, a.: in Zsstzg.: Be=, Über=: was sich be=, überwältigen läßt, bes. verneint: Die Masse schwillt zum fast Un-über-w-en. Cotta Br. Kosm. 1, 13. — **Wältigen**, tr.: (s. wältigen) in Zsstzg.: Be=: veralt. statt bewältigen. Grimm. — Ge=: in Doppelzsstzg.: Be-g. (veralt.) s. begewalten, z. B. auch: Wegen ihrer übermüthigen und tyrannischen „Begwaltigung", damit sie die armen Leut bedrängten. Stumpf 658a; Fischart Garg. 216a ꝛc., s. d. Folg. — Ver=g.: Einem Gewalt anthun (be-g.), z. B.: Wer sie muthwillig plagt und vergewaltigt. Arndt Ber. 347; Bekrieget, „vergwaltigt". Büchsenmeist. 2; Der vergewaltigten Wahrheit zu Hilf kommen. Hutten (Wackern. 3, 220[30]); Daß des Kläffers Hohn | dich, heil'ge Unschuld, vergewaltigte. Kosegarten Po. 1, 95; Daß Bertha von Gianettino [Doria] nicht vergewaltigt, sondern von ihm bloß geraubt wird. JoachMeyer RVtr. 56; Daß sie ihre Unterthanen nicht quälen oder ver-g. sollen. Olearius B. 60b; Scherr Bl. 2, 404; 3, 23; Steub DTr. 2, 20 ꝛc. (s. vergewalten). Dazu: Weder fremden Angreifern noch einheimischen Vergewaltigern. Arndt E. 265; Der Abscheu gegen den französischen Vergewaltiger [Napoleon]. Immermann 12, 61 ꝛc.; Über Vergewaltigung laut klagen. Fichte 8, 197; Aus Liebe der Wahrheit und Erbarmnis meiner Vergewaltigung. H. Ph. 13, 90 (Hutten); Immermann M. 3, 20; Kurz Sonn. 456; Scherr Pilg. 2, 116; W. 35, 297 ꝛc. — Über=: veralt. statt überwältigen, ver=ge=w.: Läßt du dich gern ü. ꝛc.? Schaidenreißer 67b [16. 95]. — **Wältigen**, tr.: (s. waltigen) in Zsstzg.: Be=: das Obj. der Gewalt des Subj. gehorchen und sich fügen machen, bezwingen: Die Stoffe, die um ihn her lagen, konnte er [dichtend] nicht b. und verarbeiten. Auerbach Dicht. 2, 93; Fast schien es selbst diesen Appetiten gegenüber unmöglich, Alles zu b. Immermann M. 3, 98; Mittel, die Steine zu b. [beim Steinschneiden]. L. 8, 89; Jeden, glaub's, b. Schmerzen. Platen 1, 116; 4, 107; Im Vorgefühl des B-s. 181; Es war etwas so Zwingendes, so B-des in dem Sturm und Drang der Zeit. Scherr Bl. 1, 206; Der reinen Jungfrau Keuschheit zu b. Schlegel Sh. 8, 173; Rich. III. 5, 3; Nachdem er mit Wein mich bewältigt. V. Od. 9, 516; Jetzo bewältigte mich, den Ermatteten, lieblicher Schlummer. 10, 31 ꝛc.; Jene Bewältigung der Materie durch den Geist. Heine 6, 23; Gervinus Lit. 5, 395 ꝛc. — 2) (veralt.) refl. mit Genit., (vgl.: sich bemächtigen). Lohenstein A. 1, 119. — Durch=: (selten) be=w-d durchdringen: Es war zu viel, ihn durch und durch zu tief erfassend, ich möchte fast sagen d-d. Kapper Vorl. 1, 168. — Ent=: (veralt.) Einem Etwas e., mit Gewalt entreißen. Zinkgräf 1, 55 (auch: Ihn Desselben e. Grimm); Straf . ., | die auf Entwältigung gesetzt. Brockes 4, 98. — Ge=: 1) mundartl.: G., gewaltigen, bevollmächtigen. Adelung (s. begewalten). — 2) be=w., z. B.: a) Bis die Sonne . . die . . Nebel gewältigte. G. 15, 109; [Linné] selbst habe die Natur en gros g. und beherrschen können. 36, 83; Das Ferne durch das Nahe zu g. 39, 81; 291; 3, 337; 27, 384; 429; 430 ꝛc. (Erzgewält'ger. 10, 275, Schmiede); So ein Schwein könne er nicht . . g. in seiner kleinen Haushaltung. Hebel 3, 436; Reinhard G. 239; 241; Das Erz, das spröde g-d durchs Feuer. Rückert 1, 46; (Des bösen Triebs Gewältigung. Mak. 2, 31); HSachs (Wackern. 2, 115[25]) ꝛc. — b) (s. a) bes. Bergb.: die einen Grubenbau unzugänglich machenden Hindernisse bezwingen u. heben: Karmarsch 3, 383; Mühlpforth Hochz. 133; Man sagt, man habe die Grubenwässer (die ersäufte, ertränkte Teufe) gewältigt [die Wässer zu Sumpf gehalten] oder den Verbruch, den Versatz, den alten Mann gewältigt. Scheuchenstuel 102; Wassergewältigung. Karmarsch 1, 174. — 3) Doppelzsstzg, z. B.: Auf-g. (s. 2b) das Wiedereröffnen . . eingestürzter Grubenbaue. Scheuchenstuel 14 ꝛc. — Konnten sie aber Alles be-g. (s. 2a), konnten sie sich durchringen. Gotthelf G. 16 ꝛc. (mundartl.). — Das Recht . . ver-g. [s. vergewaltigen]. Zinkgräf 1, 41; Daß durch seine Diener Niemand leicht vergewältigt werden könnte. Haller Alfr. (Vorr.); Seine Richter richteten über die Vergewältigungen, die auf der Landstraße vorgingen. 76; Schlegel Rich. III. 3, 7 ꝛc. — Über=: 1) tr. (s. 2): durch Übergewalt bezwingen; übermannend (s. d.) be-w.: Einer mag „vberweldiget" werden, aber Zwei mögen widerstehen. Pred. 4, 12; Er „vberweldiget" sie und schwächt sie und schlief bei ihr. 2. Sam. 13, 14 ꝛc.; Seine Standhaftigkeit wird hier mehr als erschüttert, wird überwältiget werden. Engel 6, 51; Dein Mitleid überwältigt mich. G. 7, 197; 9, 290; Unheil überwältigt Scham. 10, 292; 17, 369;

22, 388; Hebel 3, 504; Überwältigt von ſeinen Erinnerungen. Immermann M. 1, 195; JP. 22, 16; Endlich überwältigte mich der Schlaf. Sch. 741b; Er ſuchte, ſeine Furcht männlich zu bekämpfen; es gelang ihm zwar, ſie zu ü.; aber er konnte ſie nicht unterjochen. Steffens Malk. 2, 31; Da dieſe Vorſtellungen ſeine Vernunft überwältigten. W. 6, 157; Überwältigt | von ſolcher Liebe, willigt . . Geron ein. 11, 149; 245; Luc. 6, 259 ꝛc. — 2) (ſ. 1) zuw. ohne Obj.: die Übergewalt haben, ſiegen: Rettet euch! die Feinde ü.! G. 9, 125; Sch. 390a ꝛc.; beſ. adjekt. Partic. Präſ.: Wo das religiöſe Gefühl wieder ü–d in mir aufwogt. Heine Verm. 1, 85; Platen 4, 224; Rückert Roſt. 114a; Seine Gründe . ., durch ihre Zuſammenordnung ſo ü–d. W. 6, 25 ꝛc. — 3) Dazu: a) Das Recht wohnt beim Überwältiger. Sch. 106a ꝛc. — b) Überwältigung, Mord und Verrath; von ſolchen Verbrechen ꝛc. G. 5, 270; Monatbl. 1, 433b; Beredtſamkeit, der es mehr um Überredung als Überwältigung zu thun iſt. W. 23, 320. — **Gewältig-er**, m., –s; uv.: (ſ. gewaltig 1 und Schm. 4, 73) Profoß (ſ. d.) beim Heer, auch: Die „Provoſen, Gewältigers". Weidner 51 ꝛc.; beſ.: Als der General-G. reitend durch das Lager angezeigt wurde, glaubte ich den Rumormeiſter [ſ. d.] jener wilden Zeit leibhaftig vor mir zu ſehen. Enſe D. 2, 188; Möſer Ph. 2, 9; Osn. 1, 37 ꝛc.; (ſelten): Der Schiffs-G. [Kapitän]. Stahr It. 1, 48 ꝛc.; Ver-G., ſ. vergewaltigen ꝛc. — **-keit**, f.; 0: das Gewaltigſein, gewaltige Großheit: Von der dämoniſchen G. . . des Shakſpeare'ſchen Juden [Shylok]. Jahr 2, 211; Schlucht, an deren Rande ſich in trotziger G. die Mauern und Thürme . . erheben. Rep. 1, 198; Immermann 12, 49; Oppenheim 10, 361 ꝛc. — **-lich**, adv.: (veraltend) = gewaltig (ſ. d., nam. 5b), ſehr gw. bei Luther (z. B. in der Bibel) ꝛc. und noch: Betrügen dich | . . g. Daumer 2, 56; Du haſt dein Volk erlöſt g. Mendelsſohn Pſ. 7 7, 16; Reithard 74; Wir renneȝ | und treffen ſo g. | zuſammen, daß ꝛc. W. 20, 23. — **Anwaltlich**, a.: in Bezug auf Anwälte ꝛc., z. B.: Im adminiſtrativen, reſpektive ſtaats-a–en Skrutinialverfahren. Nat.-Z. 17, 417 ꝛc. (ſ. anwaltſchaftlich). — **Gewältſam**, a.: mit zwingender Gewalt (ſ. d. 4), der Widerſtehndes ſich fügen muß, wirkend, — vgl. das ſchwächre und abgeſchliffnere gewaltig (ohne Bezug auf gebrochnen Widerſtand) und gewaltthätig (nur von Perſ. und unbefugter Gewalt): Kein Erdbeben . ., das . . nicht auch dieſes Element [das Meer] g. aufgeregt. Burmeiſter Gſch. 96; Euer Streben muß g. ſein. G. 13, 133; 134; 98; G. ſchmerzlich reißt Zerſtörung oft | durch Höllenqualen in die Ruhe hin. 291; 17, 325; Ein Hagelwetter . . ſchlug die Spiegelſcheiben . . auf das g–ſte zuſammen. 20, 31; 21, 148; Trommeln, deren g–e Wirbel . . das Herz . . hätten zerſprengen mögen. 196; Durch brünſtiges, ja g–es Gebet im Augenblick eine günſtige Umwendung ſchwer bedrohender Unfälle zu erzwingen. 22, 376; 23, 369; Eine Batterie . ., die eben g. [gewaltig] arbeitete. 25, 25; 26, 40; Ihr habt euch | g. zugeeignet, was ich euch | noch heut zu übergeben Willens war. Sch. 407a; 438b; 492a; Des Vaters Macht . . beugete g. | der Jugend ſtarren Nacken. 495b; 513b; Die g–ſte Abſpannung. 1074b ꝛc.; ſelten Ggſtz.: In das Feſte ſucht zu dringen | un-g. [ohne Gewalt], ohne Stoß. G. 10, 232 ꝛc. — **-e**, f.; –n: (veralt.) Herrſchaft (vgl. Gewalt 1a): Die Stadt hat nicht wenig guter Freiheiten, auch etwas G. und Eigenthums eines . . Spitals. Stumpf 430a ꝛc., ſ. Schm., vgl. d. Folg. — **-keit**, f.; –en: das Gewaltſamſein und: etwas Gewaltſames: Zuſtände von G., Übermuth und Verzweiflung. G. 25, 106; Mit allen ſeinen Tücken und G–en. 15, 248; 31, 81; 94; Hölderlin H. 1, 56; W. 5, 191 ꝛc. (oberd.: Gewaltſame). — **Anwaltſchaft**, f.; –en: das Sein und Thun eines Anwalts (ohne Mz.), die Vertretung und —: eine Körperſchaft als Anwalt oder von Anwälten: Die allgemeine Begründung einer Richtung, in der man ſelbſt ſteht, kann leicht als eine bloße A. für die eigenen Beſtrebungen gemißdeutet werden. Auerbach SchB. 8; Gutzkow 3, 95; Ich ſollte die A. für das jüdiſche Geſetz übernehmen. 11, 113; In der lebhaften und feurigen A. für das äußere Intereſſe der Familie. Z. 1, 339; 3, 96; Die Doppelkammer der A. Jahn M. 256; 52; Die Eh' iſt Sache von mehr Werth, | als daß man ſie durch A. betrieb. Schlegel Sh. 7, 348 ꝛc. Zſſtzg., ſ. die von Anwalt: Die After-A. Würtemb. Hofgerichtsordn. 20 ꝛc.; Bacon's Staats-A. Herrig 30; 199 ꝛc.; Die Staats-A–en haben die ihnen . . zuſtehenden Funktionen ſelbſtändig auszuüben. Nat.-Z. 17, 417 (vgl.: Die Requiſition der ſtaatsanwaltſchaftlichen Behörde. ebd.); Auf eingelegte Appellation der Ober-Staats-A. Volksz. 12, 210 ꝛc. — **Wältung**, f.; –en: das Walten, auch: Gebiet des Waltens: In gemeiner Stadt W. Schm., — gw. in Zſſtzg. (ſ. die von walten), z. B.: Án- (?): Ohne Ver-W. kein Staat, ohne A. kein Volk. Jahn M. 131. — Müh-: ein mit Mühe verknüpftes Walten oder Thun, dem man ſich unterzieht: Dienſte heißen nach dem eingeführten Stil ſolche M–en, für die man bezahlt wird. Abbt 1, 221; Solcher Mühe-W. überhoben. Moſcheroſch Gſ. 1, 305; DMuſ. 14, 1, 346; Tieck DQ. 1, 269; 315; W. Luc. 1, 428 ꝛc., ſ. Mühewalt. — Ób-: Welche Infantin unter meiner Aufſicht und O. erwuchs. Tieck DQ. 2, 286; Rahel 2, 274. — Réchts-: Rechtspflege, Juſtiz. Scherr Bl. 1, 175. — Ver-: Adminiſtration ꝛc. (auch — nam. in Zſſtzg. = V–s-Behörde): Unter der V. eines unwürdigen Vormunds. FKMoſer Herr 11; Stumpf 380b ꝛc.; Am zweiten Tage der Amts-V. Volksz. 15, 82; Forſt-V. Oppenheim 1, 55; Geſchäfts-V. Sch. 807b; Guts-V. Stilling 4, 59; 174; Er reiſe in Angelegenheiten der oberſten Haupt-V. Pröhle Z. 120; Unter der Miß-V. der Admiralität. Natur 4, 413b; Die in dem Gefängniſſe herrſchende Miß-V. JWiggers Unterſ. 152; Volksz. 9, 253; Reichs-V. Fallmerayer Or. 1, 211; Selbſt-V. 12, 206 ꝛc.; Die Folgen dieſer Staats-V. W. 7, 115; Die mir in der Staats-V. entgegen waren. Luc. 6, 305; 167 ꝛc.; Ein Syſtem edler Vertrauens-V. Gartenl. 12, 537b auf Vertrauen gegründete u. ä. m.

Wälzbar, a.: ſich wälzen (ſ. d. und Zſſtzg.) laſſend, z. B.: Dem entſetzlichen Rad und dem un-aufw–en [„unaufringbaren". Ländl. 4, 469] Marmor [des Siſyphus]. V. Georg. 3, 39 ꝛc., vgl. auch: Ein Fels . ., | der unabwälzlich ſchien auf meiner Bruſt zu liegen. Creuz 1, 237 ꝛc. — **Wälze**, f.; –n; Wälzchen, lein; –n-: 1) ein um ſeine Achſe ſich drehender (wälzender) Cylinder (ſ. 2), in vielfachen techn. Anwendungen, näher beſt. durch Zſſtzgn, ſtatt deren oft das Grundw. genügt (vergl. auch walzen 5; Walzwerk ꝛc.), z. B.: a) W–n, um Etwas darauf fortzubewegen: Auf der W. künſtlichen Wogen | rollt es dahin, von Strängen fortgezogen. Sch. 31a ꝛc., ſo z. B. (Bergb.): Hund-W–n, Truhen-W–n: die Räder, auf denen der Grubenhund . . fortbewegt wird. Scheuchenſtuel 131 ꝛc. — b) W–n, die über den Boden ꝛc. fortgezogen werden, um ihn zu ebnen ꝛc., z. B.: Die Tenne mit ſchwer hinrollender W. geebnet. V. Ländl. 3, 17; 102 ꝛc.; Garten-W. ꝛc.; beſ. bei Beſtellung des Landes, zum Zerbrechen der Erdſchollen ꝛc.: Acker-W–n ꝛc., dazu: Keil-, Zacken-W.; In dem Kultivator ſind W., Krimmeregge und Stachel-W. vereinigt. Landw. Z. (56) 550b ꝛc.; ferner beim Straßenbau: Chauſſée-, Straßen-, Wege-W–n ꝛc. — c) in den Maſchinen der Spinnereien ꝛc., z. B.: Abführ- (Karmarſch T. 1, 822), Ablieferungs- (818), Abzug- oder Zug- (M. 2, 516), Arbeits- (687; M. 1, 125; 2, 710), Bürſten- (T. 1, 816), Druck- (M. 2, 285; 511, verſch. dβ), Einführungs- (T. 1, 822) oder Einlaß-, Einzieh-, Entrée-, Speiſe- (M. 2, 686), Fix- (ebd.); Kamm- (ebd.); Ketten- (318), Ober- und Unter- (T. 3, 635; 739), Riffel- (M. 2, 514); Schleif- (693); Schlicht- (321); Schnell- (687); Speiſe- (510; 514; 686 ꝛc., ſ. o.: Einlaß-); Streck- (285); Unter- (ſ. o.: Ober-): Vorzieh- (T. 3, 739); Wende- (2, 710); Würgel- (3, 640; Panorama 303b); Zug- (ſ. o.: Abzug-) W. ꝛc. — d) W–n, zwiſchen denen Körper, dem Druck derſelben ausgeſetzt, ſich hindurchbewegen, z. B.: α) Etwa 30—40 Pfd. rohes Kautſchuk . . kommen in die Knetmaſchine und werden, bei etwa 100 Umgängen der gezahnten W. in der Minute durchgearbeitet. — Zwiſchen der Zahn-W. Karmarſch T. 2, 405 ꝛc. — β) Der Walzendruck. Die . . Maſchine beſteht aus einer gravierten kupfernen W., welche . . gegen eine . . mit Tuch überzogene W. drückt und gehörig mit Farbe verſehen wird, ſo daß ſie dem zwiſchen beiden durchlaufenden Kattun einen gefärbten Druck mittheilt. . . Farbe-W. . . Druck-W. [verſch. c]. 357 ꝛc., ähnlich beim Tapetendruck ꝛc. — γ) zur Bearbeitung, nam. zum Strecken von Metallen. M. 1, 39 ff.; W–n, Walzwerk . . zur Fabrikation der verſchiedenen Arten des Stabeiſens. . . Die Walzwerke haben ihre Benennung von dem Zweck . .: Plattier-, Draht-, Feineiſen-, Streck- oder Stabeiſen-, Rails-, Feinblech-, Keſſelblech-, Luppen-, Vor-, Vollend-W–n, Schneidewerke ꝛc. Scheuchenſtuel 258; Hart-W–n, d. h. W–n zum Ausſtrecken des Blechs. Karmarſch M. 1, 95; Indem man eine . . gewalzte Schiene (Platine) nach ihrer ganzen Länge glühend in Streifen zerſchneidet. . . Man bedient ſich hierzu des Eiſenſpaltwerks, Schneidwerks, der Schneid-W–n. 149; Die eine W. . ., Die Gegen-W. 371; Man kann die Walzwerke in drei Arten abtheilen: Die Zänge-W–n, die dazu dienen, das . . Auspreſſen der Schlacke und die Schweißung des Eiſens weiter fortzuſetzen; die Präparier-W–n, zum weitern Auswalzen des gezängten Eiſens . . und: die Reck-W–n ꝛc. T. 1, 599 ꝛc. — δ) W–n in den Maſchinen zum Tuchſcheren, Dekatieren, ſ. T. 3, 657 ff.: Bett-, Leit-, Seiten-, Spann-W. ꝛc. — e) Buchdr.: Walze zum Auftragen der Farbe, zum Schwärzen der Formen (vgl. Ballenmeiſter und Farbentiſch): Miſchung von Leim und Sirup zur Anfertigung der Schwärz-W–n. Karmarſch 2, 217; Auftrag-W. 1, 395; Franke Kat. 95 ꝛc.; Die gewöhnliche Preſſen-W. . . Bei den Maſchinen-W–n. . . Kleine Accidenz-W–n. 97 ꝛc. — f) W–n mit Drahtſtiften in Spieluhren, Drehorgeln ꝛc.: Spiel-W. JP. 7, 165, bildl.; Hat's Der erſt auf der W., ſo ſpielt er's auch ab. Zelter 2, 341 ꝛc. (vgl.: [Spieluhr], die eben wieder den „Jungfernkranz" abwalzte. Gerſtäcker Äq. 3, 143, abſpielte) und in ähnl. Anwend. mehr. — 2) Math. (ſ. 1, vgl. Rolle 1e ꝛc.) verallgemeint: Beſchreibt man in zwei . . parallelen Ebenen zwei gleiche Kreiſe, verbindet deren Mittelpunkte und läſſt eine zweite Gerade ſich längs der beiden Umkreiſe ſo bewegen, daß ſie ſtets ſich ſelbſt und der die Mittelpunkte verbindenden parallel bleibt, ſo umſchließt die ſo entſtandene krumme Fläche einen Körper, welcher Cylinder oder W. genannt wird ꝛc. v. Swinden 396. — 3) (ſ. 2) cylindriſche Körper, z. B.: a) Schlummer-W., ſ. Schlummerrolle. — b) Forſtw.: ſ. Klöppel 3, vgl. 1a. — c) Die erſte Verdichtung um die Nerven-W. iſt die Haut. Oken 4, 131, — nam. aber: d) Zoolog. = W–n-Schnecke, Voluta, dazu z. B.: Birn-W., V. pirum; Falten-W., V. plicaria; Lager- oder Porphyr-W., V. porphyria; Oliven-W, V. oliva ꝛc. — 4) Muſ.: ein Lauf (ſ. d. 10) beſtehnd aus vier gleichwerthigen ſich ſtufenweis fortbewegenden Tönen, wovon der erſte und dritte (eigentl. W.) oder der zweite und vierte („Halbzirkel") dieſelben ſind. — **Wälze**, f.; 0: das Sich-Wälzen (ſelten). In toller W. Reithard 317. — **Wálzen** (ſ. walgen, Anm. 4): 1) tr., refl.: veralt. ſtatt wälzen (ſ. d. 1a; 2a und Zſſtzg.). — 2) intr. (haben), veralt. zuw. ſtatt des Reflex. (ſ. 1), z. B.: Macheten die Sturmwind . . eine Schneewellen ledig, die „waltzete" aufs Zechenhaus zu. Hammer RH. 242 ꝛc., ſ. 3; 4. — 3) (ſ. 2) adjekt. Partic. Präſ., in einzelnen Fällen im Ggſtz. zu Dem, was beſt. an ſeiner Stelle bleiben muß, z. B.: a) W–de [Ggſtz.: Erb-] Gerichte, wo das Richter- und Schulzenamt der Reihe (ſ. d. 2d) nach umgeht oder umging. Adelung. — b) W–de Güter, die vereinzelt werden dürfen ꝛc.: In ſächſiſchen Landesgebieten hat man $^2/_3$ eines Bauernguts für geſchloſſen erklärt und $^1/_3$ für w–d ꝛc. Landw. Z. (56) 55a ꝛc.; W–de, theilbare Güter. Schottel 326a ꝛc. — 4) (ſ. 2) von einem Tanz (Walzer) im Dreitakt, wobei die Paare ſich drehend fortbewegen, z. B.: Herren und Damen wogten und walzten und wirrten . . durch einander. Eichendorf 3, 21; Zum Drehen und W. und luſtigen Hopp. G. 1, 158; Ein Freund, der ſehr gut walzte. 21, 216; 249; W. 20, 122; 330; Mit ſeiner Marzebille w. und balzen. Zelter 5, 451 ꝛc.; bildl.: Franzoſen w. mit der Zeit, der Deutſche tanzt ein Menuett mit ihr. Börne 1, XXVII; 2, 57 ꝛc. Ferner mit verſchiedenartigem Obj., z. B. (ſ. tanzen 2a): Walzt den alten Rundetanz! B. 305a ꝛc.; ferner (ſ. tanzen 2b; 3b) mit Angabe des Erfolgs: Sich todt, ſchwindſüchtig w.; Welcher Doktor walzt ſeine Patienten ſchwindſüchtig? Burow Arzt 68; Aus einem . . freifräulichen

Arme in den andern gewalzt zu werden. Holtei Mensch 2, 49 ꝛc., auch bloß: Er .. durchbraust den Saal | und drehet und walzt sie. Thümmel 4, 100, dreht sie w–d, walzt mit ihr ꝛc. Zsstzg. vgl. die von tanzen und z. B.: Ab-w. (versch. 6; 7b): eine Tour mit einem Walzer schließen, z. B. im Kotillon, in der Kegelquadrille; hier auch: Einem die Dame ab-w., zum W. abnehmen (vgl. abklappen 3; Klappwalzer); Auf- und ab-w.; Indem sie mit Eduard den Saal einmal auf- und nieder-walzte. FSchlegel Fl. 1, 62; Aus-w. (zu Ende); Ich walzte tüchtig mit ihm herum. Eichendorf 3, 58; Einen úm-w., beim W. umreißen, zu Boden werfen; Halbe Nächte ver-w. ꝛc.; mundartl. auch: Etwas verjúch-w., wie verjubeln (s. d. 1), in Saus und Braus verbringen. — 5) Etwas dadurch, daß man eine Walze (s. d. 1) darüber — oder es zw. Walzen hindurch gehn läßt, bearbeiten, tr., zuw. ohne Obj., z. B.: Den Acker w. (s. Walze 1b); Der .. gräbt, pflanzet, wässert, walzt. Hagedorn 1, 31 ꝛc.; Die Körner aus den Ähren, — meton.: das Getreide aus-w. ꝛc.; ferner (s. Walze 1dγ): Alle dehnbaren Metalle können durch Schmieden und W. bearbeitet werden ꝛc. Karmarsch M. 1, 141; Das W. der schmiedeisernen Eisenbahnschienen. 182; Die gewalzten Verzierungen sollen entweder voll oder hohl sein. 370; Gewalztes Blech. T. 1, 150; Diese [Gold-] Täfelchen werden dann zw. stählernen Walzen so weit ausgewalzt, daß ꝛc. 2, 187 ꝛc.; auch (s. Walze 1dβ): Nur pflegt man selten mehr als eine Farbe zur Zeit auf-zu-w. [mit der Walze aufzudrucken]. 828 ꝛc. — 6) Ab-w. (versch. 4; 7b) s. Walze 1f. — 7) tr.: walzenförmig ründen, z. B.: a) Ein Flintenrohr schmiedend w. — b) Die Zähne eines Uhrrads w., ab-w. (versch. 4; 6), rund feilen. — **Wälzen** (veralt. walzen): 1) tr.: in oder wie in allmählicher Umdrehung schiebend fortbewegen (vgl. kanten 2; kentern; rollen 5), eig. und übertr.: a) Er „weltzet“ einen großen Stein vor die Thür des Grabes und ging. Matth. 27, 60; Der Engel „waltzet“ den Stein von der Thür. 28, 2 (ohne Uml., so auch 1. Mos. 29, 8; 10 ꝛc.); Lag im Blute „gewelzet“ (vgl. 2). 2. Sam. 20, 12 ꝛc.; Auf jähem Stege | nur Schritt vor Schritt den läst'gen Stein zu w. G. 2, 13; Wie auf über einander gewälzten Bergen zu den Wolken hinaufgestiegen. 9, 60; Du hast das Firmament .. erhöhet, | der Wolken Kleid darum „gewelzt“. Haller 3; Wolken, die stets nachtender wälzt der Orkan. Kl. Od. 2, 160; Sobald die Nacht ihren finstern Schleier um unsern Horizont wälzt. Mendelssohn Ph. 1, 67; Der flammen-w–de Acheron. FMüller 1, 150; Platen Pol. 16; Sch. 56b; Wenn sie [die Flamme ꝛc.] .. durch die volkbelebten Gassen | wälzt den ungeheuren Brand. 78b; W. 25, 73; Wie ein Kiesel im Strom gewälzt. Zelter 3, 453 ꝛc. — b) Jene Träume, die der Welt | unüberwindlich ungeheure Last | auf eine Menschenbrust zerknirschend w. G. 13, 251; Schwer wälze ich sie auf deine Seele. Sch. 702a; Er wälzte die Schuld dieser Niederlage auf die Einwohner von Antwerpen. 876a; Tieck A. 2, 48 ꝛc. — c) Sich Etwas von der Seele (G. 23, 17 ꝛc.); eine große Last (26, 9), einen Stein (20, 118; 22, 32) vom Herzen; den Alp von sich (Waldau N. 3, 322) w. ꝛc.; Vom Herzen wälz' ich dieses lange Schweigen. Sch. 533a; 84a ꝛc. — d) Den Krieg in die östreichischen Lande zu w. 991a ꝛc. — e) So groß .., wie sie [die That] wächst und wird, | wenn Jahre lang durch Länder und Geschlechter | der Mund der Dichter sie vermehrend wälzt. G. 13, 29 (vgl. Lawine 2c ꝛc.). — f) Vernimmst, | was ich in meinem Sinn und Herzen wälze. 35, 186; Mancherlei wälzt sie im Busen. 5, 109; Halbgereifte | Nachtgedanken wälzt' er im Gemüthe. Platen 4, 295; Schaidenreißer 6a; W. 26, 297 ꝛc. — g) Da sie nicht mager, sondern so recht wie aus Weizenmehl gewälzt ist. Klencke Gsp. 1, 70 ꝛc., s. Teig 2a, Schluß. — 2) (s. 1) refl., z. B.: a) Er fiel auf die Erde und „waltzet“ sich. Mark. 9, 20; Die Sau „waltzet“ sich nach der Schwemme wieder im [in den. Luther SW. 26, 28] Koth. 2. Petr. 2, 22 (so ohne Uml. Fischart, Wackern. 3, 496[6]); Du „weltzest“ dich von mir. Jes. 57, 8 ꝛc.; Neue Welten w. sich. Cronegk 2, 202 (Haller 144; Heinse A. 2, 115 ꝛc.); Es wälzet sich ein Rad von Freud und Schmerz | durch meine Seele. G. 13, 49; Flammen, die sich gegen seine Wohnung wälzten. 19, 391; Wie ein Berg wälzte es sich ihm von der Brust (s. 1c). Gotthelf U. 2, 232; Ich .. | wälze mich am Boden elend (s. b). Heine Rom. 238; Um welche das unselige Getümmel sich wälzt und wirrt. FHJacobi 5, 44; Aun, aus denen Bäche des Todes .. nach Satans Throne sich w. Kl. M. 2, 372; Sch. 35b; Sie wälzten sich mir wie unsinnig um den Hals. 154b; Wie von [durch] Gottes Odem | wälzt sich vom Grab der Stein. Schwab 345; [Man] wälzet sich im Bette [schlaflos]. V. 3, 93; Ihnen ja wälzt [kommt, naht] ein großes Verderben sich. Od. 2, 164 ꝛc. — b) Jemand wälzt sich oder möchte, will sich w., als Ausdruck verschiedner Gemüthsstimmungen, z. B. vor Lachen, vor Ärger ꝛc.; In eine Laune gekommen, daß die Nähterin sich schon w. [todt lachen] wollte. Rahel 1, 403. Dazu (s. 3): Es war zum W., z. B. = zum Todtärgern. Thümmel 5, 15 ꝛc. — c) zuw. mit Angabe des Erfolgs: Der von den Riesenbergen niederrollend, | stets siegreich, wie ein Ball von Schnee, sich groß gewälzt. HKleist Hint. 129 ꝛc., vgl. 1e und: Es wälzet böse That vermehrend sich weiter durchs Geschlecht. G. 34, 163 ꝛc. — 3) intr. (s. 2), z. B. gw. (s. † Sich) im subst. Infin., s. 2b; Das gichtrische W. des sterbenden Wurms. Sch. 151b; Deiner Augensonne W. V. 2, 74 ꝛc.; seltner sonst: Ströme Erzes w. nach der Tiber. Freiligrath SW. 5, 55, auch (s. Campe) bei H. und L. — 4) Dazu: a) Durch der Erde schnelle Wälzung (vgl. 3). Nicolai 4, 83 ꝛc. — b) Wälzer (s. u.). — Zsstzgn wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. nam. rollen, schieben ꝛc., z. B.: Áb-: eig. Mark. 16, 4 ꝛc.; = herab-w. Nicolai 6, 147 ꝛc., s. auf-w. 1, bildl. [1c] (vgl. auf-w. 2): Das Verhaßte des Angriffs von sich selbst auf den König von Schweden ab-zu-w. Sch. 924a; W. 19, 28; 35, 98; Auf deine Seele wälzt mein unbegrenzt Vertrauen | die schwerste meiner Sorgen ab. 10, 96 ꝛc. — Án-: Es naht, a–d die Fluth, ein unendlicher Meerschwall. Baggesen ꝛc.; Birnen, die sie [die Stachelschweine] sich in den Gärten angewälzt und angestachelt [s. d.]. Arnim 28. — Áuf-: 1) in die Höhe (empor) wälzen: G. 40, 299; Ihn [den Stein] von der Au a–d zur Berghöh. V. Od. 11, 596 [aufwärts; hinauf-w. Schaidenreißer 52a], vgl. (s. 2): Es wünscht den Fels dem Bergesgipfel Sisyphus | einst auf-zu-w. Ländl. 4, 886 ꝛc.; Etwas auf- und ab- (nieder-) w.; Er wurde durch den Schwall der aufgebrachten Wogen | lang auf- und abgewälzt. W. 12, 210; Den Anschlag .., den er schon damals in seiner Brust auf- und niederwälzte. Sch. 786b ꝛc. — 2) auf Etwas hinauf wälzen; übertr. = aufbürden: Mir ist das ganze Geschäft aufgewälzt. G. 17, 355; Sch. 928a ꝛc., vgl. zu-w. 2. — 3) wälzend aufthürmen: Mauerwerk, | das eure Väter .. aufgewälzt. G. 12, 184; 289; Der Fluß wälzt da und dort Todte(n) auf. Heinse K. 1, 343; Auf aufgewälzten Thatenbergen. Sch. 6a; 508b ꝛc. — Áus-: Wenn er [der Gaul] sich ausgewälzt. V. Ar. 1, 199, zu Ende. — Dahér- ꝛc.: Granaten wälzten, Kugeln und Kartätschen | sich wie ein breiter Todesstrom daher. HKleist Hint. 43 ꝛc.; Die Kreaturen haben mir .. Saat genug abgeätzt und daniedergewälzt. Immermann M. 1, 312 ꝛc. — I. Durch-: Schon tausendmal hab ich die Blätter des Merlin | durchwälzet. Nicolai 6, 160, hin und her durchblättert, gelesen ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-w. — Ent-: Sie entwälzten den deckenden Stein der Öffnung des Grabes. Kl. M. 12, 188. — Entgêgen-: Die Wellen | wälzen meilenlang beschäumte Kämme | .. dem Schiffskiel dumpf entgegen. Platen 4, 321. — Fórt-: 1) weg-w.: Mendelssohn (1. Mos. 29, 9) ꝛc. — 2) weiter wälzen: Wälze ich mein Faß immer fort. G. Br. 226a (vgl. G. 2, 245); Das Wunder wurde immer größer, je weiter es sich fortwälzte. W. 14, 66; Zinkgräf 1, 182 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Sich hin- und h.; Die naive .. Mundart, so rundlich bequem, hin-zu-w. Ense D. 5, 5, die sich so leicht, anmuthig hinplaudern läßt: Kam das Meer .. brandend zu des Königs Stätte hingewälzt. Görres V. 132 ꝛc.; Über die Alpen herab schon wälzen sich neue Teutonen. Wackern. 2, 1301[15] ꝛc.; Zuweilen wälzt sich der Föhn sehr rasch in die untern Gegenden hinab. Kohl A. 3, 177; Kl. M. 9, 755; Von Norden her sich heran-w–des Schneegewölk. G. 25, 175; Stahr Par. 2, 69; Die Fluth, die der Sturm lautbrausend heranwälzt. V. Od. 13, 99 ꝛc.; So hat die Zeit .. doch endlich die glänzende Woge heraufgewälzt, die mein Glück .. trägt. Tieck A. 2, 196 ꝛc.; Das Ungeheuer liegt, ans Ufer herausgewälzt. G. 30, 435 ꝛc.; Unerträgliches, mit Felsenlast | herbei sich wälzend. 13, 297; Gegen Das kraftlos, was der Strom der Weltveränderungen durchaus herbeiwälzte. JvMüller 7, 20 ꝛc.; Wälze die teuflischen Augen ingrimmend im Kopf herum! G. 11, 195; Unsere kleine Lieben wälzten sich mit einander um mich herum. 14, 79; 31, 11; W. 11, 222 ꝛc.; Drum begrub ich mein Geheimnis, | bis es die Zeit ans Licht hervorgewälzt. Sch. 265a ꝛc. — Lôs-: Alle Schmerzen jammervoller Liebe | wälz' ich im letzten Seufzer auf ihn los. G. 35, 315 ꝛc. — Nâch-: Dem Qualm der Städte wälzt es [das Verbrechen] sich nach. Sch. 513a ꝛc. — Nieder-: hernieder-w. (s. danieder-w., auf-w.). — Rück-: s. zurück-w. — Stâub-: (ugw.) Ich staubwälzte mich. Droysen A. 1, 310, wälzte mich im Staub; Das St.; St–d. — I. Über-: 1) hinüber-w., auch z. B. Etwas auf oder über einen Ggstd. wälzen, so daß dieser darunter liegt: Als ob übergewälzt ein Berg mich drückte. V. Ov. 2, 113. — 2) s. II 2: Etwas so wälzen, daß es überkippt, sich überschlägt (s. d. II 2a): Übergewälzt mit dem Tische | taumelt er schwindelnd hinab. V. Od. 22, 83 = Rückwärts mit dem Tische geschleudert, | sank hintaumelnd er um. Wiedasch. — II. Über-: 1) mit etwas Übergewälztem bedecken, s. I 1. — 2) (s. I 2) nam. refl.: sich wälzend überschlagen: Bronner 1, 19; Er gleitet ab und überwälzet sich | im Fallen. Nicolai 6, 46; Volger EE. 250; Der Nebel überwälzt sich, ballt | zusammen sich. W. 11, 8; Versicherte er nicht, .. die Erde überwälze sich 365mal des Jahrs durch den Thierkreis .. und bei ihren Burzelbäumen ꝛc. 13, 137 ꝛc. — I. Úm-: 1) rund herum wälzen: Etwas, sich im Koth um-w. ꝛc.; Bei nächtlichem Erwachen, wo alles Widerwärtige gestaltet und immer umgestaltet im unerfreulichsten Kreis sich in seinem Innern umwälzt. G. 18, 269; In ewig | wiederholter Gestalt wälzen die Thaten sich um. Sch. 77a ꝛc.; veralt.: „Waltze“ es um in gestoßnem Zucker. Ryff Sp. 239a ꝛc., s. ferner II 2. — 2) (s. 1) wälzend das Obre nach unten bringen, Etwas umstürzen, umkehren ꝛc.: Während des Alles u–den Hausbaues. G. 20, 81; [Du wirst] den stolzen Überwinder niederschlagen, | um-w. (⏑–⏑, vgl. II 2) wirst du seines Glückes Rad. Sch. 452b; U–den Tagen stürmt Gefahr nach. Platen 2, 242; Einführung der staats-u–den französischen Grundsätze ꝛc., s. 3. — 3) Dazu: a) Úmwälzung = Revolution (s. d.), z. B. (s. 1) astronomisch, nam. aber zu 2 (s. Campe Fremdwörterb. und Kolbe Bel. 80): Eine solche Umwälzung aller Vhe. Görres V. 147; Die völlige Umwälzung des Reichs. G. 33, 124; Zur Epoche der völligen Umwälzung jener Kunst. 26, 331; 24, 137; Gutzkow R. 1, 216; 7, 35 ꝛc.; Eine Gegenumwälzung. Fallmerayer Mor. 1, 59 (vgl. zurück-w.); Staatsumwälzung ꝛc. — b) Wühler und Umwälzer. Mügge Tell 39; Elst 309 ꝛc.; Staatsumwälzer. Novalis 1, 201 ꝛc.; verächtl.: Umwälzler, s. Revolutionär. — II. Um-: 1) wälzend, mit etwas Gewälztem umgeben: Wenn Notos [der Südwind] die Höhe des Gebirgs mit Nebel umwälzet. B. 206a; EKleist 2, 15 ꝛc. — 2) vereinzelt statt I, nam. bei Sch., s. I 2; ferner (s. I 1): Es umwälzt rascher sich in ihm die Welt. 75b; Das Mühlrad, von der Fluth gerafft, | umwälzt sich für und für. 68a ꝛc. — Ver-: fortwälzend verschieben: Die Granitklötze über einander verwälzt. Volger EE. 183. — Vôr-: Etwas nach vorn hin — oder vor Etwas zum Verschluß hin wälzen ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-w. V. Od. 9, 242 ꝛc. — Zû-: z. B.: 1) nach einem Ort, Ziel hin wälzen: Die Geschichtsereignisse wälzten sich hierauf allmählich einer Wendung zu. Ense Gal. 2, 177 ꝛc. — 2) Einem Etwas z., als das von ihm zu Tragende (vgl. auf-w. 2). Möser Ph. 1, 140; 199; Sch. 213b; Thümmel 7, 59 ꝛc. — 3) Eine Öffnung ꝛc. z., durch Vorgewälztes schließen ꝛc. — Zurück-: auch (s. zurück 2): Rückwälzung, nam. = Gegenumwälzung (nach dem Frühern zurück) ꝛc. — **Wälzer**, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — walzt (selten, s. 2). — 2) ein Tanz walzender (s. d. 4) Paare und —: das Tonstück dazu: Wird auch kein Schleifer, kein Walzer getobt, | so drehn wir ein sittiges Tänzchen. G. 1, 101; Gutzkow R. 4, 223; In allerlei muntern Melodien .., W–n. ETAHoffmann Ausgw. 7, 399; Zum W. antreten. Kinkel E. 404; Sch. 12b ꝛc.; Eine Klarinette, die .. einen Steiermärker Dudel-W. heruntertrödelte. Gutzkow 3, 179; Hops-W. Jahn M. 113 ꝛc., auch (veralt., mundartl.): Walze-

rișch tanzen. Adelung; Schm. — **Wälz-er**, m., -s; uv.: 1) Einer, der wälzt (s. d. und Zssg., nam. üm-W.). — 2) (s. 1) eine Gattung Asseln, Oniscus volitator. Oken 5, 110. — 3) Stein-w., eine Gattung Vögel, Strepsilas. 7, 519. — 4) (scherzh.) ein dickleibiges Buch. Bahrdt 2, 195; Einen fürchterlichen W. von 1006 Quartseiten. Scherr Engl. Lit. 107 ꝛc. — **Wälzig**, a.: walzenförmig, cylindrisch. Oken 3, 2026 ꝛc. — **Wälz-ler**: s. umwälzen I 3a. — **-lich**: s. wälzbar.

Wämen, intr. (haben): Schiff.: Der Strom wamet, trübt Schlamm emportreibend sein Wasser. Bobrik.

Wämm-e, f.; -n; -n=: goth. vamba, ahd. wamba, mhd. wambe, wamme, Bauch, (s. nam. Schm. 4, 77) 1) veralt.: Mutterleib (engl. womb), auch: Bär-W. [s. Bärmutter]. Melissus Ps. 2, 8a und selbst noch (bildl.): Die Trägheit . . ist . . der Hilfsbedürftigkeit Mutter-W. Rückert Mak. 2, 226, diese kommt aus jener hervor, — gw. aber nur: 2) der Bauch von Thieren als (gw. hellfarbigeres) Pelzwerk: Eine glänzende Weste, die wie die weiße W. eines drolligen Eichhörnchens, unter seinem rothplüschnen Rock hervorleuchtete. Thümmel 7, 174 (vgl. Wams); Die Bälge [des im Winter grau gewordnen Eichhorns] mit dem Rücken kommen unter dem Namen Grauwerk, die Bäuche unter dem der Feh-W-n in den Handel. Oken 7, 711, s. Fehe; Fuchs-, Hasen-W. ꝛc.; auch: Fuchskehlen und [-]Wampen zur Bräme. JGMüller 3, 8. — 3) der Bauch, insofern er mit Speisen gefüllt wird oder ist (vgl. Wanst, ahd. wanast, mhd. wanst, lat. venter), z. B.: W-n, Rinds-, Schaf-W-n, Kaldaunen. Adelung, gw. aber in der Form: Wampe, z. B.: Witz und Weisheit dunstet auf | aus gefüllter Wampe. B. 50b; Wegen der angeschoppten Wampen. AClara EsA. 2, 729; Einer unmäßigen Freßwampen. 1, 443; Hätte dieser verdammte Saumagen nicht allezeit seiner unersättlichen Schmerwampe abgewartet. 232 (s. Wampenvogt. ebd.); Mit wohlgenährten Wampen. Linck Schl. 28; Wann ihm der Wein aufbläht sein Wampen. HSachs G. 1, 158; Daß Sünau's Augen immer neidisch auf der feisten Wampe des Mönchs verweilten. VWeber 2, 175 ꝛc.; Die Kuttelwampen: der ganze Wanst des Rindviehs. Schm. (Das Gewämp: Eingeweide; Der Kuttelwamper, Wämstler: der die Eingeweide vom Rindvieh reinigt und verkauft. Ders., vgl. Kuttel). Dazu: Wampet: wanstig, fett. Spindler B. 2, 200; 406; 3, 79; 4, 139; Schm.; „Marsch!" | grunzte der vollwampigen Bache Rüssel. B. 288b; So schöne feiste Ochsen . ., so vollwampig. Tieck Okt. 203 ꝛc. — 4) W. (Wammel, Wampel, n.), Bauchfleisch. Schm. — 5) Flanke 1, Dünnung ꝛc., z. B.: Indem fährt Hüon's Stahl ihm [dem Löwen] seitwärts in die W. W. 20, 91 ꝛc.; bes. weidm. von Sauen (Döbel 1, 21b; Laube Br. 299) und Edelwild (Ders.); Flämen oder W-n. 303; Hieb mit einem Hirschfänger die W. der Sau gewaltig in zwei. Heinse Petr. 1, 107. — 6) Manchmal verlängert sich auch die Kehlhaut und heißt W., wie beim Rindvieh. Oken 4, 331 („Triel, Brustlappen"); Docemius 181; Haarborsten an . . den W-n [des Gnu]. Forster R. 1, 62; Lenz Nat. 3, 20; Bergbewohner | mit W-n so wie Stiere. Schlegel Sh. 3, 94; Schmarda 1, 72 ꝛc., auch: Wampe: die herabhangende Haut unter dem Halse des Rindviehs. V. Ländl. 4, 539; 469; Ov. 1, 136; 2, 15 ꝛc., — vgl.: Das Wamperl [Kinn], s. Devrient 1, 448. Dazu: Hunde . ., wammig wie Thessaliens Stiere. Schlegel Somm. 4, 1 ꝛc. — 7) (mundartl.) Kuh- (schles.), Moos- (bair.) Wampe, quabbiger (s. d.) Moorboden. — **-eln**: s. wabbeln. — **-er**, f.; -n: im Holz verwachsner Ast. Adelung, dazu: Es muß . . solcher Stamm nicht wammerig, knotig ꝛc. . . sein. Zink Ök. 1, 469, s. wimmerig. — **-es**: s. Wams. — **-ig**, a.: s. Wamme 6. — **Wämpe** ꝛc.: s. Wamme. —

Wäms, n. (m.), -es; Wämser ꝛc.: (mhd. wambîs, s. Wamme, nam. 2, vgl. Leib 6 ꝛc.) Kamisol, Jacke, Koller ꝛc.: Ein aufgeschnittnes W., die Tracht der alten Zeit. Canitz 248; Schnallt mir den Harnisch auf und gebt mir mein W. G. 9, 21; 35, 21 [„meinen Rock". 34, 19]; Wenn ich den Namen Ungarn hör, | wird mir das deutsche W. zu enge. Heine Rom. 193; Wenn die Ehkonsorten einander aufs W. greifen [s. wamsen]. Musäus Ph. 2, 193; Mein [des Kürassiers] eisernes W. Sch. 329a; Er trug ein W. von Leder. Uhland 424; V. 4, 151; W. 12, 9; HB. 1, 30 ꝛc. — a) masc.: Droysen A. 2, 388; 3, 209 (neutr. 2, 89); Meißner Zes. 1, 87 ꝛc. — b) Mz.: Wämser. Auerbach D. 1, 35; Börne 1, 141; Freiligrath SW. 1, 459; Männer . . in kurzen Wämsern mit goldbesetzten Westen darunter. G. 24, 232; Stein 1, 221; Grün Ritt. 88; König Leb. 2, 24; Möser Ph. 1, 50; Schlegel Sh. 6, 248; Stilling's Töchter probierten . . ihre neue[n] Wämser und Röcke. Stilling 2, 27 ꝛc.; vereinzelt: Wäms. Gutzkow Liesli 104 ꝛc.; Mit seinen drei „Schlafwamms". Düntzer H. 1, 8; Verfertiger von Wammsen. Benecke 3, 479a. — c) verkl.: Sie irrt in Männertracht . .; ein Wämmschen. G. 8, 73; Mörike N. 39 ꝛc.; O hätt' ich [wie ein Mann] ein Wämmslein | und Hosen und Hut. G. 9, 155 ꝛc.; vereinzelt: Sie hieben sich auf die eisernen Hüte und Wämsger. Stilling 1, 67; Ohne Wamsel. Stumpf 388b ꝛc. — d) Des Wams [statt Wamses]. Rehfues NM. 2, 302. — e) Nbnf.: Das Wammes. AClara EsA. 1, 211; Musäus M. 4, 130; Ph. 4, 266; Sulzer 3, 134b ꝛc.; Das Wambst. Fischart B. 56b; Iversen 150a; In Wamst und Hosen. Weise Mas. 157 ꝛc. — Zssg.: Weißseiden Atlas-Wambster (s. e). Schweinichen 3, 78; Büffelwämser. Alexis H. 1, 1, 185; Einen saubern Feier-W. (s. a) er trägt. G. 2, 117; Feiertags-W. 9, 125; Ein ländliches Fell-W. V. Ov. 1, 120; In Ruder-W. Freiligrath SW. 1, 455; Schäfer-W. Rückert 2, 100; Mein Scharlachwammes (s. e). V. Sh. 1, 51; Ein zerschnitten oder (wie man's zu nennen pflegt) ein Schweinbraten-W. Andersen 37a (s. Bratenrock); Sklaven-W. W. 20, 248; 272 ꝛc. — **-e**, pl.: Prügel, Schläge. Weinhold 105a. — **-en**, tr.: 1) mit einem Wams bekleiden, nam.: Be-w.: Ein unbewamster Troß. Freiligrath 1, 293 ꝛc. — 2) prügeln. Shakspeare 6, 110 ꝛc. (Er muß gewamscht werden. FMüller F. 108); Ihn so recht ab-w., durchdreschen. Tieck N. 4, 64; 3, 93; Einen durch-w. 4, 16; Holtei Lammf. 4, 209.

I. **Wänd**, f.; Wände; =: 1) eine senkrecht stehnde ebne Fläche als eine der einschließenden Grenzen eines Raums: a) bes. von Wohnräumen und Bauten ꝛc.: Die vier Wände eines Hauses (s. Mauer), einer Stube, Kammer ꝛc.; Eine W. (auf-)führen, ziehen ꝛc.; Schrieben . . auf die getünchte W. Dan. 5, 5 ꝛc.; Bei den Weinbergen, da auf beiden Seiten Wände waren ꝛc. 4. Mos. 22, 24; Wer sieht es diesen kahlen Wänden an, | daß eine Königin hier wohnt? Sch. 405b; Der Tempel heitre Wände | glänzen schon in Festespracht. 56b; Nur eine dünne W. | trennt sie. W. 20, 180 ꝛc., s. das Folg., bes. d und Zssg. — b) (s. a) Spanische W., ein Schirm von der Ausdehnung einer W., der je nach dem Bedürfnis aufgestellt oder zusammengelegt und weggenommen werden kann. G. 16, 25; Platen 4, 97; Stahr Par. 2, 308 ꝛc. — c) allgemeiner: Die Wände eines Kastens, einer Bettstelle, einer Laffette ꝛc.; Einen Räuchaltar. . . Sein Dach und seine Wände. 2. Mos. 30, 3 ꝛc.; Die Rapperte bestehen aus zwei aufrechtstehenden Seitenstücken oder Wänden, welche ꝛc. Bobrik 554a; Bestandstück am hintern Theil des Gießinstruments: . . die W. ꝛc. Karmarsch 3, 178 ꝛc., s. die folg. Nummern; — auch bildl., z. B.: Die Wände seines Hauptes und seiner Brust wurden tempelweit (vgl. a). Immermann M. 3, 159 ꝛc. — d) sprchw. zu a, z. B.: In oder zw. den vier Wänden (vgl. Pfahl 1); Die vier Wände beschreien (s. d. 2) ꝛc.; Der Horcher an der W. | hört seine eigne Schand; Man muß den Teufel (s. d. 1k) nicht an die W. malen; Sind wir Zunftmeister etwa nur an die W. hingemalt [s. d.]? W. 14, 159 ꝛc.; Der Wirth schreibt die Zeche an die W. (vgl. Kreide 1), vgl. (veralt.): Er macht dem Wirth bei den acht Gulden an die W. Wackern. 3, 452[11] ꝛc.; Muß man's doch an der W. greifen (s. d. 1b), daß ꝛc. Luther 6, 316b; 9a ꝛc.; Alles, was an die W. pisst (s. d. 2) oder brünzlet (JvMüller 6, 409), die W. bepisst (s. d.) ꝛc.; Etwas den Wänden vorerzählen (W. 10, 294), vier kalten, tauben Wänden sagen (Göckingk Lieb. 148) ꝛc.; Wände hoch (s. d. 1d) springen, vor Freude; Vor Schmerz die Wände angehn (s. d. 8a), anrennen, mit dem Kopf (s. d. 2n) an die W. rennen ꝛc.; Mit dem Kopf (s. d. 2n) durch die W. wollen; Er ist so dumm, man kann mit ihm Wände einrennen (vgl. Bock 7) ꝛc.; An den Wänden gehn, von Trunknen oder wie trunken (veralt.), s. Zarncke Br. 303; ferner in Bezug auf bleiches Aussehn: Du siehst ja aus wie eine neugekalkte W. Willkomm Sag. 1, 269, auch bloß: Was ist dir? wirst du nicht wie die W.? Sch. 108b; Blaß, bleich, weiß wie die W.; seltner: Blaß wie W. Schubart 2, 104 ꝛc. — An 1 schließen sich im Besondern (2—9) folg. Anwend.: 2) eine durch Glätte und steiles Ansteigen einer Wand (1a) ähnliche Felsmasse, z. B.: a) Der Name Abhang wird bis zu einem Winkel von 45 Grad gebraucht; darüber und bis zu 70° heißt man die Seiten Abstürze und bei noch größerem Neigungswinkel Wände. Oken 1, 544 ꝛc.; Sehr steile und glatte Felswände, die sie „glänzende Wände" nennen. Kohl A. 1, 264; Zwischen der hochstämmigen Waldsteige und der links abschüssigen W. junger, dicht verwachsener Fichten. König Mar. 1, 106; Schroffe Wände gemsenhaft erklimmend. Platen 4, 281; Schmarda 1, 436; Schücking Gschw. 1, 25 ꝛc. Daher: Bergb.: b) W. nennt der Bergmann eine glatte Felsmasse, die in der Grube in einer größern Ausdehnung entweder eine Seite derselben bildet oder in die Grube hereingestürzt ist; im letztern Falle sagt man z. B.: es sei eine W. hereingebrochen oder sie habe einen Bergarbeiter erdrückt (angelehnt). . . Die W. ist entweder eine taube oder eine Erz-W. Scheuchenstuel 258 (s. d). — c) (s. b) Man sucht eine Felsmasse guter bauwürdiger Beschaffenheit, die durch „Lose" [Klüfte] von der Gesammtmasse genügend getrennt erscheint. Einen solchen Felsenkörper nennen die Steinbrecher eine W. . . Die W. schreit [s. d. 1c]. Gartenl. 10, 153 ꝛc. — d) (s. b) Indem man von den größeren in der Grube gewonnenen Stücken („Wänden") das taube Gestein abschlägt. Karmarsch 2, 640; W.-Pocher: ein . . Schlägel des Bergmanns, um damit größere Gesteinstücke (Wände) zu zerschlagen. Scheuchenstuel 258 ꝛc. und verallgemeint = Fels-, Steinmasse: Sie fanden am Gestad . . keine W. oder Wacken [s. d.], darauf sie ihre Pfannen setzen konnten. Mathesius (Wackern. 3, 420[35]) ꝛc. — 3) Büchsenmach. (s. 1c) die Erhabenheiten eines gezognen Rohrs (s. Ggst. Drall II). — 4) Meteorol. (s. 1a) eine Form der Wolken: Paries, die W., wenn nämlich ganz am Ende des Horizonts Schichtstreifen so gedrängt über einander liegen, daß kein Zwischenraum sich bemerken läßt ꝛc. G. 40, 316; Trotz der dunkeln W., die dort am Himmel aufzieht. Mügge Standp. 149. — 5) (s. 1c) bei Höhlungen des thierischen Körpers die sie einschließenden Flächen, z. B.: Wände oder Flächen unterscheidet man am Magen zwei, eine vordere und eine hintere. Bock An. 808; Wände der Harnblase, s. 863 ꝛc., s. 6; 7b. — 6) Pferd.: (s. 5) Die Horn-W., welche, trichterartig gebildet, die weichen Theile des Hufs bekleidet und schützt . ., wird eingetheilt in die eig. W. und in die Eckstreben. Die eig. W. zerfällt wieder in eine äußere und eine innere Hälfte und jede dieser wieder in eine Zehen-, Seiten- und Fersen-W. ꝛc. Falke Th. 1, 412b, s. auch Fleisch-, Trachten-W. — 7) weidm.: W.: a) eine Reihe aufgestellter Netze und Tücher [s. 1a; b; 8 und Schlag-W. ꝛc.]. — b) [s. 5; 6] die äußere scharfe Seite der Schale des Wildes. — c) die Rippenstücke eines zerlegten Wildes. Laube Br. 299. — 8) (vgl. 7a) Fisch.: Was er . . in der Netze Wänden gefangen führt. Hagedorn 1, 107 ꝛc., so auch: W. oder Want auf Heringsbüsen = Netz. Bobrik 726b. — 9) Schiff.: die Gesammtheit stehnder Taue, welche einen Mast oder eine Stenge nach den Seiten hin festhalten (s. auch W.-Tau; Webeleine, vergl. Pardune und Stag): [Der Pisangschoß ward] an die W. des Hauptmasts festgemacht. Forster R. 1, 193; Das Schiff scheint stark besetzt zu sein, seine Wände hängen voll Volk. Mügge GsN. 2, 406 ꝛc. Oft: Want, Mz.: Wanten, z. B.: Freytag B. 2, 309; Gartenl. 10, 419a; 435b; Die Wanten erhalten nach den Masten und Stengen, zu deren Haltung sie dienen, ihre Benennung: Große Want; Fock-; Besahn-; große Stenge- oder Mars-; Vorstenge-; Kreuzstenge-; große Bram-; Vorbram-; Kreuzbram-Want. Bobrik 725 ff.; Unterwanten: die Wanten des großen, des Fock- und des Besahnmasts; Steile Wanten, s. Puttingstaue.

Anm. Ahd., mhd. want, zu winden, goth. vindan, ahd. wintan, mhd. winden mit dem faktit. wenden, goth. vandjan, ahd. wantjan, wentan, mhd. wenden. Zum selben Stamm gehörte das mundartl. Abwand, f. (Mz.: Abwanten): Ort am Ende des Ackers, wo beim Pflügen „umgewendet" wird. Schm. 4, 102, vgl. ebd.: Anwand

(s. u.: Zsstzg.), ahd. anawanta, mhd. anewant, anewande und Gewand, Mz.: Gewanden = Ackerbeet ꝛc. (s. Gewende). Gewand in seiner gw. Bed. = Kleid, ahd. giwant, mhd. gewant, gehört zu winden (das um den Leib Gewundne oder zu Windende), vgl. von goth. vithan, ahd. wëtan, mhd. witen, jochen, binden (s. Weide, Wette ꝛc., vgl. russ. вить, winden; вичь, вица, Wiede ꝛc.) das gleichbedeutende ahd., mhd. wât ꝛc., s. in Anm. zu leinen I die wechselnden Formen Lein=, Lin=Wand, =Wad (wie denn Graff 1, 738 wat als Wurzel zu wëtan und wintan aufstellt), ferner Wand (s. II) — wie Gewand, nam. in der ältern Sprache — als Zeugstoff mit Zsstzg. Leinwand (s. o.), Beiderwand, Halbwand, mit schwankendem Geschlecht (wohl veranlasst durch Vermischung mit Wat, s. o.). Ferner giebt es für die Zsstzgn von wenden (s. o.) ebenfalls entsprechende Zsstzgn von Wand (s. d.) m. Zum Stamm winden, wenden gehören außer dem bereits Erwähnten: Winde, f., ahd. winta, mhd. winde; Windel, f.; ahd. wintila, mhd. windel; wendig, a. (nam. in Zsstzg. ahd. wendig, mhd. wendec; Wandel, ahd. wantal(a), mhd. wandel; wandeln, ahd. wantalôn, mhd. wandelen; wandern, mhd. wandern ꝛc. Nach Wackern. Gl. 608 auch Wunde, ahd. wunta, mhd. wunde „zu winden, umwickeln, wie lat. vulnus zu volvere".

Zsstzg. s. 9, ferner nam. — was unbez. bleibt — zu 1a (vgl. die von Mauer), leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (vgl. auch II; III): Áb=: s. [Anm.]. — Ábtritts=: V. Sh. 3, 261. — Álpen= [2a]: Herwegh 1, 176; bildl. Sch. 84a. — Án=: s. [Anm.]: Ackergrenze, Rain (s. d., vgl. Saum 2b, Anwänder und A–s=Recht), z. B.: Die Raine, Anwände. Auerbach D. 2, 478; Als er einen Bauern ackern sah, so seinen Rock auf die A. geleget. Hammer RH. 321; Auf den Rainen oder Anwenden. Möser Ph. 3, 211 ꝛc. (Dazu: Anwänder: der Besitzer des angrenzenden Ackers, Ackernachbar. Auerbach D. 4, 328). In der ältern Spr. auch allgemeiner = Grenze; ferner, wie Gewand = Ackerbeet, s. Schm.; Grimm; Wurm; Haltaus ꝛc. — Āūßen=: Lenz Nat. 3, 62 ꝛc. — Bāūch= [5]: Natur 13, 182b, vgl.: Magenwände. 178a. — Bāūm=: eine mit Bäumen versehene oder daraus bestehende Wand: Campe Rob. 1, 110; 2, 21 ꝛc. (vgl. Buchen=, Dornen=W.); auch von Kouliſſen: Auf einer Bühne Felsen= und Baumwände an einander zu schieben. JP. 42, 170. — Bêbe=: z. B. [1c, Schluß]: Unsres Herzens B. G. 6, 62. — Bēīder=: s. II. — Bēīn=: [1c; 5]: Knochen=W.: Zwischen den Beinwänden seines Kopfes. JP. 7, 215. — Bérg=: 1) [2a]. Freiligrath 2, 222; Zwischen dunkelbewaldeten Bergwänden. Gartenl. 9, 287b; Eine lothrechte B. Steffens Malk. 1, 5 ꝛc.; Das Wetter thürmt sich an der Berges=W. Ruge Rev. 2, 29 ꝛc. — 2) [2b; d] taube Wand (s. Berg 7). — Bétt= [1c]: Die brokatene hintere B. G. 26, 334. — Blēīch=: mit Lehm ausgekleibte Wand (s. Bleiche 6; Weller=W.). — Bōgen=: Unter dem Brückenthurm an einer B. G. 20, 179. — Brétter=: Tschudi Th. 48; Winkell 1, 364 ꝛc., auch: Brett=W. G. 29, 157 ꝛc.; Bohlen=W.; Planken=W. ꝛc. — Būchen=: s. Baum=W.: Wie hohe Buchenwände Einen einschließen. G. 14, 67; 68 ꝛc. — Búsch= [2a]: buschbewachsne Wand. Fallmerayer Br. 1, 241, vgl. Baum=W. — Dóppel=: doppelte: Jeder dieser Behälter wird durch eine D. in 2 Abtheilungen getheilt. Karmarsch 3, 331 ꝛc. — Dórn(en)=: vgl. Baum=W., nam. (s. gradieren 1): 2, 464 (= Gradier=W. ebd.); Mitscherlich 2, 1, 69 ꝛc. — Ēīs= [2a]: Kohl A. 2, 375; Tschudi Th. 1, 567. — Épheu=: epheubewachsne ꝛc. — Érd=: z. B. [2a] Ringsum von steil abstürzenden Erdwänden eingeengt. Kürnberger N. 2, 147 ꝛc., auch von den Wänden des Fundaments in der Erde. G. 15, 75. — Érz= [2b; d]. — Fách=: aus Fachwerk (s. d.). — Féls= [2a]: Cham. 3, 175; 313; Freiligrath 1, 69; G. 2, 45; Matthisson 105; Sch. 532b; 533a; V. 2, 105 ꝛc. — Felsen=W. J. 9b; G. 6, 304; 11, 142; 13, 235; 23, 373; Heine Lied. 137; Musäus M. 1, 112; Sch. 135b; 546a ꝛc. — Férsen= [6]. — Flēīsch= [6]: Die F. . . wird von der Horn=W. bedeckt, mit welcher sie sich durch die Fleischblättchen verbindet und sie durch feine Gefäße ernährt. Falke Th. 1, 290. — Flūthen=: eine aus Fluthen gebildete Wand (s. 2. Mos. 14, 22) Pyrker 6. — Gebírgs= [2a]: Die schroffe G. 99; 197. — Gīēbel=: Wand der Giebelseite. Immermann M. 1, 100. — Glās=: gläserne Zwischen=W. Campe. — Glétscher= [2a]. Reithard 10. — Gnēīs= [2a]: Der Gletscher . . eingefasst von . . Gneiswänden. Gartenl. 12, 534a. — Gradīēr=: s. Dorn=W. — Granīt= [2a]: Gartenl. 12, 608a. — Hāūpt=: im Gegensatz zu Neben=W. (s. d.) ꝛc., z. B. [7a]: Einen großen Lerchenfang. . . Hierzu werden 4 Hauptwände . . gestrickt . .: die vörderste . ., die hinterste Quer=W. . . ., die Seitenwände. Döbel 2, 205a ꝛc. — Hêêr=: eine dicht, wie eine Wand, geschloßne Heeresmasse. Scherenberg Waterlo 66. — Hínter=: Rück(en)=W., Ggstz: Vorder=W., z. B.: Die H. des Ofens. Karmarsch 3, 511 ꝛc. — Hólz=: Niebuhr Nachg. 194. — Hórn= [6]: auch „Huf=W." Falke Th. 1, 420. — Hūgel= [2a]: Schücking Mark. 2, 46. — Jāgd= [7a]. — Kavallerīē=: (s. Heer=W.) Ense B. 3, 43. — Kêhr=: Spund=W. einer Schleuse. — Knóchen=: s. Bein=W. — Krēīde= [2a]: Die stickele Kreiden=W. Kosegarten Rh. 2, 108. — Laffétten= [1c]: Hackländer SKr. 160. — Lāger= [2b]: 1) festes, keiner Zimmerung bedürfendes Gestein. — 2) das den Zimmerhölzern als Grundlage dienende Gestein. — Längen=: in der Längenrichtung (Ggstz. Quer=W.). JWiggers Unt. 17. — Lêhm=: aus Lehm (vgl. Bleich=W.). Freytag Soll 2, 311 ꝛc.; Leimen=W. G. 1, 122; 12, 18; FMüller F. 55 ꝛc. — Lēīn=: s. II. — Lēīnwand=: eine Wand aus Leinwand, z. B. die eines Zelts. Freiligrath 1, 254; ferner = Kouliſſe (s. d.). Seydelmann 305, vgl.: Zwischen den leinwandenen Wänden eines Theaters. Ziehen Nordd. 1, 255. — Māgen=: s. Bauch=W. — Mármor=: Uz 2, 70. — Māūer=: gemauerte Wand. Fallmerayer Or. 1, 136. — Míttel=: eine in der Mitte befindliche Wand, auch bildlich, z. B.: Die Menschen sind halb Dummheit, halb Verstand | und gleichsam zwischen Vieh und Geist die M. Bodner 65 (vgl. Mittelstufe); Aufhebung der M. [vgl. Scheide=W.] zwischen der jüdischen und heidnischen Welt. Lavater (Wackern. 4, 534[32]) ꝛc. — Mýrten=: (vgl. Baum=W.). W. 16, 87. — Nêbel= [4]: G. 40, 322; Humboldt K. 1, 199. — Nêben=: (s. Haupt=W.). Gotthelf G. 206. — Plánken=: s. Brett=W. — Póch=: 1) [2d] das zu pochende Gestein. — 2) [2d] Pochsohle (vgl. Scheide=W. 2). — 3) [1c] Seite des Pochkastens. — Préß= [1c]: Seiten=W. einer Presse. — Quêr=: s. Ggstz. Längen=, Haupt=W. — Ránken=: (vgl. Baum=W.): Um den Wald die wüsten Rankenwände | sammt Dorn und Distel haben fortgemusst. Freiligrath SW. 1, 432. — Rêben=: (s. Epheu=W.). Redwitz Anm. V. — Rêgen= [4]: Lichtenberg 4, 320. — Ríppen= [5]: Die äußere Platte jedes Pleura=Sackes . ., die R. Bock An. 790. — Rōh= [2d]: ein Gestein von sehr geringem Eisengehalt. Scheuchenstuel 195. — Rück=: Hinter=W., z. B. Franke K. 143 [1c]; G. 40, 213 [2b]; Jene Terrasse, deren R. dichte gestutzte Boskets . . bildeten. Gutzkow R. 5, 306; 4, 6 ꝛc., auch: Die Rücken=W. des Kanapé's [1c]. W. 11, 253 ꝛc. — Schēīde=: 1) eine scheidende, trennende Wand (eig. und übertr.) Nautili mit gelappten Scheidewänden. Burmeister Gsch. 514; 381 ꝛc.; Scheidewände, welche die Eitelkeit und der Wahn oft zwischen Menschen und Menschen setzt. Ense D. 1, 28; Der Etikette bange Sch. | ist zwischen Sohn und Vater eingesunken. Sch. 255a; 307a; 786b; W. 10, 149; 20, 221 ꝛc. — 2) [2d] die steinerne (oder eiserne) Unterlage, worauf die Erze geschieden werden. — Schêr=: Scheide=W. 1 (eig.): Daß die leichten Steine ein Gebäude wenig belasten, weßhalb sie sich . . zu Scherwänden ganz vorzüglich eignen. Karmarsch 3, 483. — Schēūnen=. — Schīēfer= [2b]. — Schírm=: eine als Schirm dienende Wand, z. B. [1b]; ferner: Ihren Rücken umgab frisches Eichengebüsch mit einer undurchdringbaren Sch. Scherr Priest. 200. — Schlāg=: [7a]: s. Schlaggarn ꝛc.: Döbel 2, 243b; 261; 3, 169b; Laube Br. 282. — Schlēīch=: Sch.: Hecken und Brettwände, hinter welchen man an Wild schleicht. 285. — Schrōt=: Eine Art Blockhaus aus gespaltenen Baumstämmen („Schrotwänden"). Gutzkow Unt. 2, 2, 40a. — Sēīten=: im Ggstz. zu Vorder= und Hinter=W.: Die Seitenwände dieses Kastens [1c]. Karmarsch 2, 65; Döbel 2, 300a [7a], s. Haupt=W. — Spalīēr=: s. Spalier 1. — Spríng= [7a]: ein Garn der Vogelsteller, das, berührt, zuspringt, zufällt. — Spúnd=: aus zusammengespundeten Pfählen, Bohlen. — Stēīge=: Bretter=W. mit Zwischenräumen oder Latten — zu Steigübungen dienend. — Stēīl=: steile Wand, z. B. [2a]. Fallmerayer Or. 1, 206 ꝛc. — Stēīn=: 1) steinerne. — 2) [2a]. — Stóllen= [2b]: s. Ulm. — Stūben=: G. 22, 49. — Tapēten=: s. Teppich=W. — Táxus=: (s. Baum=W.). Sch. 47b. — Téppich=: Durch zwiefach Schloß und T. | huscht sie davon. Freiligrath 2, 152; W. 12, 126. — Thāl= [2a]: Kohl A. 3, 151; Kürnberger N. 2, 190; Volger EE. 253. — Theāter=: z. B. = Kouliſſe. G. 16, 29; Prutz Gsch. Th. 390. — Thúrm=: Sch. 485a. — Tráchten= [6]: s. Tracht 13. — Tréppen= [1c]: Möricke N. 419; Stahr Par. 1, 169 ꝛc. — Ūfer= [2a]: Das rothe Kliff, d. i. die U. jenes Mittelstücks der Insel Silt. Nat.-Ztg. 17, 447. — Vōr=: (Ggstz.: Hinter=, Rück=W.). Karmarsch 1, 246; 3, 669 ꝛc., häufiger (vgl. III): Vorder=W. 526 ꝛc. — Wéller=: Fach=W. mit Lehmstaken (s. wellern). — Wólken= [4]: Geibel 64; Gerstäcker BlW. 107; G. 40, 326 ꝛc. — Zêhen= [6]. — Zwíschen=: Mittel=W. Stahr It. 2, 103 ꝛc.

II. Wánd, n., -(e)s; Wänder; = (— m., -(e)s; -e. — f.; -e): (s. I Anm.) im Allgem. veralt. st. Ge=W. (s. d.): 1) Kleid, Kleidung, z. B.: Der Mutter Tod . . beweinen . . in schwarzem Trauer=W–e. Werder Taſſ. 6, 59 ꝛc. Die leinene Nieder=W. 3. Mos. 6, 19; 16, 4, in neuern Bibelausg. [„Niderwad". Luther, s. Niederkleid, nidergewant. Wackern. 1, 942[5] ꝛc.], vgl.: Selbst wird im Klee der Widder sich bald in röthelnden Purpur | hüllen das Fließ, bald flammen in saffranfarbiger Wande. V. Ländl. 1, 163. — 2) Zeug zur Kleidung, = Laken (s. d.), Tuch (s. d. Anm.), ohne Bstw. gw. nur noch landschaftl. = Wollentuch (s. Brem. W. 5, 177; Schm. 4, 99 ff.; W.=Rock, =Schneider ꝛc.): Während in den Ostseeprovinzen sich die Eingebornen zweierlei Tuch machen, ein dickes ganzwollenes für den Winter, das sie W. nennen, und ein dünnes, halbwollenes, das sie Halb=W. heißen. Kohl Südr. 2, 91; Blauen Mantel von grobem Tuche, sogenanntem W. Temme (Gartenl. 9, 161b); Jacken aus grauem W. SchM. 2, 45; 1, 42 ꝛc. — Zsstzg. s. o., ferner z. B.: Bēīder= [2]: aus Leinen und Wolle, — eig. und übertr.: B. (ein aus der braunen Wolle der Heideschnucken und leinenem Garn gewebtes Zeug), das er . . hausierend wieder absetzte. Eckermann G. 1, 5; Dieser B. von Scherz und Ernst regte den Streit nur noch mehr auf. König SeltGsch. 318; Lafontaine . . in seinem B. von französischem Namen und deutschem Stil. Jer. 1, 191; Kl. 3, 105; Der westfälische Moniteur, aus dem B. einer französischen und einer deutschen Spalte gefertigt. Ders. (Familienb. d. östr. Lloyd 4, 1, 21) ꝛc.; Wie von zwiemelierter Beier=W. | ein Stück 2 Kleider giebt. Regis Sh. 209, mit Anm.: Beier=W., B., [Beeder=W.], auch Petermann, ein halb leinener, halb wollener Zeug ꝛc., vgl.: Unser alter gemeiner Zeug, welchen wir sonst Petermann nannten. Krünitz 9, 639, vgl. [2]: Halb=W.; Wollenlaken ꝛc. — Ge=, n.: 1) [2] veraltend, mundartl.: G. oder Tuch. Luther 6, 281a; Denen er G. zu Kleidern ausnahm. Mathesius Lthr. 145a; Webstühle . ., wo die Nymphen | schöne G.' aufziehn (vgl. 3c). V. Od. 13, 108 ꝛc. — 2) (s. 1) selten = (Bett=)Laken (vgl. Bett=G.): Ruhn sie auf weichem G. in schöngebildeten Betten. 10, 12 ꝛc. — 3) [1] bair. ganz gw. (s. Schm.), hochd. aber meist nur im gehobnen Stil (auch übertr.) = Kleidung, Kleid: a) in Ez.: Ps. 22, 19; 102, 17; Jes. 34, 4; 63, 2 ꝛc.; [Der Übersetzer soll dem Homer nicht] statt seines altväterischen, aber anständigen und ehrwürdigen G–es ein Kleid nach französischem Schnitt . . anlegen. J. 136a; 139a; G. 23, 258; 20, 222; Du solltest dieser höchsten Schmeichelei | nicht das G. vertrauter Freundschaft leihen. 13, 97; Tauben . . im silbernen G–e | Flügelpilger zum gelobten Lande. Grün Gd. 121; Der Busen quillt hervor aus dem knappen G. Heine Lut. 2, 177; Heinse K. 1, 283; Palleske Sh. 1, 91; Durchs umpanzernde G. Rückert 2, 313; W. 1, 83; Sch. 232b; Die Seelen

werdenden Lieder . ., eh das nachahmende | G. der Sprache sie umfließt. Stolberg (Wackern. 2, 891[23]); Sulzer 2, 413; Das flaumige mattweiße G. der Landschaft. Tschudi Th. 24 ꝛc. — b) Mz. (s. c): Gewänder. B. 172b; Cham. 4, 155; Forster Jt. 1, 108; In langen fließenden Gewändern. 2, 129; G. 26, 332; 29, 426; 31, 48; 72; 39, 7; Der verschämteste Begriff ist gezwungen, [im Französischen] die mystischen Gewänder fallen zu lassen und sich in seiner Nacktheit zu zeigen. Heine Verm. 1, 63; Heinse A. 1, 281; 2, 13; H. (Wackern. 4, 404[32]); Platen 4, 260; Rückert Morg. 1, 257; Sch. 416a; Schwab 459; Tieck N. 2, 29 ꝛc. — c) (s. b) Mz.: Gewande. Freiligrath 1, 139; G. 12, 208; 25, 40; 31, 225; Heine 6, 141; Kl. M. 10, 295; Kosegarten D. 1, 74; 3, 71; Mörike N. 9; Novalis 1, 176; Platen 6, 164; Rückert N. 65; Schaidenreißer 8a; Sch. 507a; Schlegel Gd. 1, 286; Schwab 441; B. 1, 77; Simrock Gudr. 362; Stolberg Jl. 18, 518; Talvj 2, 143; Uhland 324; 500; V. Ov. 2, 231; Od. 2, 3; 4, 245; 253; 750; 759; 7, 6; 13, 67 ꝛc. — d) verkl.: Ich zieh dir an das weiße Gewändchen. Hungari 1, 475 (Bauernfeld), vgl.: Der Stil selbst ist eine Manier, ein Gewandel, welches ein Launist an-, aus- und abziehen kann. Rahel 2, 212. — 4) Doppelzsstzg. nam. zu 3, s. Zsstzg. von Kleid ꝛc., z. B.: In Flammen . . | deckte des Glaubens Asbest-G. mich. Platen 2, 46; Bade-G. JP. 48, 227 (bildl.); Hellgrünes, luftdurchfächeltes Berg-G. [der Waldgegend]. Fallmerayer Or. 2, 9; Bett-G. (2), Leilacher und Decken. Schaidenreißer 12a; W. 11, 276 ꝛc.; Birsch-G. [Jagdkleid]. Simrock N. 861; Die Auen im Blumen-G. W. 20, 36; Mit Blut-G–e geschmückt. Kl. M.; Braut-G–e. Hebel (Wackern. 4, 1286[7]); Schwab B. 1, 253 ꝛc.; Das duftende Busen-G. V. Jl. 6, 483; Mir aber gebt ein Buß-G. | statt diesem blut'gen Kleid. Schwab 417; In bunten Chor-G–en. Hungari 2, 283; Einfach | ist dein Ehren-G. V. 2, 16; Ganz in Eisen. . . Es rasseln die Erz-G–e. Grün Gd. 295 (vergl.: Im Stahl-G. 296; Eisen-G.); Vorträge . ., darin die ewige Wahrheit in ihrer reinen Einfalt, frei von dem Falten-G–e der Schulen auftrat. Pfeffel Pr. 3, 5; Feier-G. Wackern. 2, 61[29] ꝛc.; Fest-G. B. 170a; Fallmerayer Or. 2, 4; Festtags-G. Willkomm Zeit 1, 53 ꝛc.; Flachs-G. Pfeffel Fab. 2, 72; Flausch-G. V. Ar. 1, 397; Männer- und Frauengewänder. Guhl 1, 203; Früh-G. Freiligrath SW. 4, 324; Glanz-G. Langbein L. 371; Als Kaiserskind trägt sie die Goldgewänder. G. 6, 101; 208; In feinen Grab-G–en. Freiligrath 2, 92; Polko NN. 4, 176; Haus-G.; Hochzeits-G.; Mein Hohespriester-G. Kl. M. 4, 71; Ich muß das Kind . . | verschließen in dies Holz-G. [Sarg]. Hungari 1, 484; Jagd-G.; Kloster-G. König Saalf. 2, 205; Kriegs-G. Guhl 2, 227; Odysseus Bette . . statt der Lager-G.' entstellt von Spinnengeweb. V. Od. 16, 35 (vgl. Bett-G.); Wölfe . . im Lamm-G. [s. Schafpelz]. Echtermeyer 2, 435; Auf Leichen-G–en. V. Jl. 22, 87; Od. 2, 99; Ich laß mein Lein-G. (1) aus Holland kommen. SClara EfA. 2, 624, s. Lein-W., vgl.: Ein feines Linnen-G. (3). Hettner gR. 161; Im Lenz-G. ESchulze 3, 217; Der Unschuld Engelbild im Licht-G. Cham. 4, 167; Fouqué Gd. 1, 103; Dr. 1, 63; Platen 1, 205; Tiedge 2, 75; W. 10, 155; Lumpen-G. G. 27, 452; Das Meß-G. ohne den Pfaffen. 9, 47; Sch. 442b ꝛc.; Neu bearbeitet und in einem Mode-G–e. Thümmel 3, 38; Mönchs-G–e. Lenau A. 99; Sch. 662b; Ein leichtes Nacht-G. W. 20, 286; 111 ꝛc.; Nonnen-G. Thümmel 5, 186; „Schaff du mir ein Noth-G." [s. Nothhemd] . . . Willst du Schlacht-G.? Uhland 405; Eine Tasche seines seltsamen Ober-G–es. Stifter Nachs. 1, 265; Im Panzer-G. Platen 1, 211; Schwester Berta bleich | im grauen Pilger-G. Uhland 389; Prachtgewänder. Saphir DBr. 176; Prunk-G–e. Lenau A. 148; Herwegh 1, 197; Purpur-G–e. V. H. 2, 238; Ov. 2, 156; B. 35a; Im Reise-G. V. 1, 92; Rüst-G. [Rüstung]. Simrock N. 365; Eos im Safran-G. Stolberg Jl. 19, 1; V. ebd.; Sarg-G. [Leichen-G., -Tuch]. Hungari 1, 419; Schlacht-G., s. Noth-G., vgl. Kriegs-G. ꝛc.; Im Schlaf-G. [s. Nacht-G.]. W. 20, 181 ꝛc.; Die weißen Brüste quellen | hervor aus dem Schleier-G. Heine Lied. 190; Wallt ihr Schnee-G. [weißes G.] die Hüften nieder. Kosegarten Po. 2, 193; Seiden-G. Polko NN. 4, 200; Im Silber-G–e. B. 35b; Zu leichten Sommergewändern. Guhl 2, 232; Die Frau . . im Staats-G. Spindler B. 3, 15; Im fräuleinhaften Stadt-G. [städtischer Kleidung]. Rank SchM. 121; Sie haben Stahl-G. begehrt. Uhland 391, s. Erz-, Rüst-G.; Sterbe-G. Kl. M. 12, 63; Die Waffen und die Schilde und all eur Streit-G. Simrock Gudr. 1146; 1376 ꝛc.; Die Fabel des Prometheus. . . Das alte Titanen-G. schnitt ich mir nach meinem Wuchse zu. G. 22, 236; Todes-G–e. Baggesen 1, 5; Todten-G. H. Ph. 3, 276; In Trauer-G–en. Pyrker 345; B. 35a; Salis 10; Sch. 239a ꝛc.; Mädchen . ., das im leichten Über-G. über den Korridor huscht. Gutzkow R. 3, 98; Untergewänder. Guhl 2, 235; 229; W. 9, 49; Des Voll-G–es wellenhafte Schleppe. G. 10, 273; Winter-G. Fouqué Gd. 1, 18; Des Rheins blaßgrünes Wogen-G. Schwegler (46) 200; Ihre [der Schamanen] Zaubergewänder. Forster Voln. 157 ꝛc. — 4) s. Gewende.

— Hálb-[2]: s. Beider-W. — Léin-[2]: s. Leinen I, Anm. und II, wonach nur Wenig zu bemerken (vgl. Leingewand), zuw. Leine-W. Cham. 3, 63 ꝛc.: a) Bsp. des seltnen neutr.: Das L. G. 7, 184; Ein weißes langes L. [leinenes Gewand] der Brüderschaft. LSchefer Rom. 5, 182; Das höchst nöthige L. nebst den unentbehrlichsten Kleidern. Stilling 4, 3 ꝛc. — b) seltne Mz.: Bei Martial decken den Citrustisch als Tischdecken . . zottige L–e. V. Ländl. 4, 838. — c) Die L. des Malers (wo Leinen unüblich, vgl. Tuch 3a). G. 23, 183; 29, 406; 31, 15 ꝛc.; Auch die abstraktesten Begriffe können auf der Leinewand dargestellt werden. Guhrauer Leff. 1, 28 (Mendelssohn); An der Maler-L. Oppenheim 11, 352 ꝛc. — d) Zsstzgn. s. c und Leinen II: ferner z. B.: Dem Materia nach untersch. man Flachs-L. . ., Hanf-L. . ., Werg-L. (Hedeleinen) ꝛc. Karmarsch M. 2, 636; Das Segeltuch (die Segel-L.). 637; Sack- und Pack-L. ebd.; Die böhmischen und schlesischen Kreas (Leder-L., crès). 638; Die Glanz-L. . ., stark appretiert und auf einer Glättmaschine geglänzt. 639 ꝛc.; Gingham, ein theilweise auch unter dem Namen englische oder schottische L., Wiener[-]L. vorkommender baumwollener Stoff. T. 2, 119 ꝛc.; Das Machwerk war aus der rohen Haus-L. zugeschnitten. G. 22, 174; Dabei war er grob wie Sack-L. Brachvogel FB. 3, 167; W. 6, 16 ꝛc.; Wachs-L. ꝛc.

III. **Wánd**, m., –(e)s; Wände: in Zsstzgn entsprechend denen von wenden (s. d.), z. B. Án-: selten (vgl. I): Der A. deiner Zeit. Karschin (Anwendung). — Áuf-: das Aufwenden d. h. Verwenden und Draufgehnlassen, — ohne Zusatz nam.: von Geld, oft mit dem Nebenbegriff des Zuviel (vgl. Luxus, Verschwendung): Viel, großen A. machen, treiben; Von dem A–e will ich nicht reden, der auf alle Fälle gering für mich wird, wenn er zu uns zieht. G. 15, 6; [Das] hielt er . . für unnützen A. und Verschwendung. 230; Dieser großsprecherische A. ist ein unnützer Luxus am falschen Platze. 40, 478; Weil er den A. des Gesprächs recht gut zu bestreiten wußte. 21, 64; Den großen A. von göttlichen Mitteln zu einem so geringen menschlichen Zweck. 105; 25, 208; 30, 11; H. Erinn. 1, 278; Keinen A. in und außerm Hause leiden. Müllner 5, 112; Platen 4, 31; Durch meiner Künste A. | noch zu decken meinen A. Rückert Mak. 1, 210; Welche den kleinen Gewinn vielleicht mit dem A. eines ganzen Lebens erkauften. Sch. 704b; Wie viel A. und daneben unwürdige Knickerei. Tieck A. 1, 267; Wackern. 4, 1284[21]; Mit dem wenigsten A–e von Genie, Wissenschaft und Erfahrenheit ein gepriesener Schriftsteller zu werden. W. 4, 193; 5, 236 ꝛc.; Der Armen-A. [an Almosen für die Armen]. Kretschmann 5, 129; Großen Bühnen-A. Oppenheim 11, 336; Ohne besondern Geistes-A. G. 21, 55; Geld-A.; Kleider-A.; Mit wie viel oder wenig Kraft-A. ich die Bewegung verrichten will. Sch. 1113a; Der an die Ausführung verschwendete Kunst-A. W. Att. 1, IX; Mit wenigem Wort-A–e. Sch.; Zeit-A. ꝛc. Mz. unüblich, wenigstens giebt auch Grimm, nach dem sie „kein Bedenken haben" soll, keinen Beleg dafür. — Be-: selten st. Bewandtnis: Nicht wissend, um das Glas welchen B. es habe. Rückert BE. 87. — Éin-: Einwendung, das gegen Etwas Eingewendete: Einem einen E. machen; Einen E. erheben, widerlegen; Leere, nichtige, nicht stichhaltige Einwände; Nach der Abweisung aller Einwände. Frenzel Watt. 1, 208; So kann daraus kein E. gegen die Rechtsverbindlichkeit entnommen werden. Deutsche Wechselordn. 85 ꝛc. — Vór-: Das, was man vorwendet (s. d., vergl. Vorgeben, Prätext): Sich, wenn er nur irgend V. und Feigenblatt hat, seinen Neigungen hinzugeben. Claudius 6, 24; So unverschämt . ., nicht einmal einen V. zu brauchen, kein elendes Deckmäntelchen, sondern gradezu zu sagen: Wir nehmen, weil wir können. Forster Br. 2, 464; Durch Zögern und Vorwände wollen wir schon eine Entschuldigung finden. G. 22, 2; Unter ich weiß nicht welchem V–e. 24, 174; 9, 269; Unterm V. eines großen Zagens. Platen 4, 280; Daß man begierig diesen V. hascht. Sch. 344a; 414b; Ein Tertianfieber reichte ihm einen scheinbaren V. dar, die Ausführung zu verschieben. 853b; Der Ungerechtigkeit zum V–e dienen. Thümmel 3, 48; Unter verschiedenen Vorwänden. W. 5, 242; 2, 15; 7, 126; Zwei Dinge . ., die oft mit einander verwechselt werden: Ursache einer Revolution und V. derselben. 32, 424 ꝛc.

Gewände, n., –s; uv.: 1) Bauk.: G.: die Seitenwände einer Thür oder Fensteröffnung. Otte Kunstarch. 347; 346; Sulzer 4, 532b; Ein Pförtchen. . . Bogen und G. . . ausgemeißelt; die Thür selbst aber ꝛc. G. 20, 59 ꝛc.; Das Thür-G. 28, 250; 23, 29 ꝛc.; Fenster-G. ꝛc., auch verallgemeint: Im Fels-G. Meißner Stein 28. — 2) s. Gewende.

Wánd-el, I, m. (n.), –s; 0 (uv. 6; 8) (s. Wand, Anm. und nam. Schm. 4, 96 ff.): 1) (ohne Mz.) das Wandeln, Gehen, der Gang; Auf den Schrittsteinen hatte man nach wie vor reinlichen W. G. 23, 334; Dieser W. in der Öde. 11, 143; Der heitre W. mancher schönen Tage, | der stille Raum so mancher tiefen Nächte | war . . diesem . . Lied geweiht. 13, 196; [Die Diele, die] knarrend schrie bei deinem W. Müllner 1, 246; Schreitet | mehr im Lauf als im gemeßnen W. | abwärts. Platen 4, 283; Sein Gang und W. schlotterig. Stilling 4, 157; Ist es W. einer düstern Trauer, | was am Sumpf dem Hagebusch entrauscht? Tiedge 2, 66 ꝛc., s. 2—4 und wortspielend mit 3: [Mein, des Schuhflickers, Gewerbe] besteht darin, einen schlechten W. zu verbessern. Schlegel Sh. 2, 8 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Auf einem Lust-W. [Spaziergang] im Park. Musäus M. 1, 27; Daß die Gesellschaft sich zu einem gemeinschaftlichen Lust-W. entschloß. W. 19, 161 ꝛc. (s. lustwandeln); [Daß sie] in eine Art von körperlichem wie geistigem Schlaf-W. verfiel, in eine Art Apathie. Polko NN. 4, 30 (s. schlafwandeln); Des Stern-W–s Vordeutungen. V. Arat. IV, vom W. der Sterne auf ihrer Bahn ꝛc. — 2) (s. 1) mit dem Nebenbegriff des häufigen, gewöhnlichen Gehns an einem Ort, s. Schm. 4, 96, vgl. 4; so nam. noch weidm.: Von des edlen Hirsches W., Stand und Wechsel. Döbel 1, 12b; Ihr [der Tannhirsche] W. und Geäße ist folgenderweise beschaffen. 22a ꝛc. — 3) (s. 1) gw. übertr.; die Art, wie man in Bezug aufs Sittliche durchs Leben geht, wandelt; die Art des sittlichen Verhaltens, sehr häufig in der Bibel; Im Laufe des Lebens, mitten in der größten Sicherheit des W–s. G. 3, 348; Im W. seiner Sünden. 4, 21; Daß unser W. von der Art ist, um ꝛc. 18, 27; Der auf . . Unbestechlichkeit und ehrenvollen W. den größten Stolz setzte. 20, 100; Ihr pocht auf Ehrlichkeit und exemplarischen W. Sch. 123a; Mein ganzes Leben sei Gesang | mein W. wandelnd Lied der Harfe. Stilling 3, 156; Stilling's ganzes Leben und W. 4, 269; Ein Mann . . von untadeligem W. W. 18, 300 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Aber-W. [böser W.]. Schm.; Zu einem seligen Buß-W. SClara EfA. 1, 225; Sein Jugend-W. zwar verhieß es nicht. Schlegel Sh. 7, 10; Daß ich meinen Lebens-W. nicht immer so eingerichtet. G. 19, 56 u. o. (seltner: An der Schwelle seines künftigen Lebens-W–s. Ense D. 6, 417 = Beruf); Der Tugend-W. | von meiner Tochter ist bekannt. Ramler F. 2, 332 ꝛc. — 4) (vgl. 2; 5) der Verkehr (s. d.), z. B.: Man will . . seinen genialen Einfall . . nicht davon fliegen lassen, man muß ihn also einrenken in die Gelenke des gewöhnlichen W–s [Treibens ꝛc.]. Gutzkow 3, 217 ꝛc.; gw. in der Verbindung: Handel (s. d. 6) und W., von Geschäfts- und Gewerbsverkehr, z. B.: G. 25, 115; Handel und W. leidet keine Freundschaft, aber Freundschaft leidet auch keinen Handel und W. L. 12, 150; Ob die Münze gleich verrufen war, so kursierte sie doch nach wie vor in Handel und W. Musäus M. 2, 102; Sch. 775b; W. 9, 66 ꝛc. — 5)

Wechsel, wodurch an die Stelle von Etwas etwas Andres tritt; Ändrung (vgl. 4, nach Adelung zunächst vom Tauschhandel): Krieg, der macht aus Bauern Herren: ei, es war ein guter Handel! | Friede macht aus Herren Bauern: ei, es ist ein schlimmer W. Logau (L. 5, 264, s. 351); Es ist nicht Alles mehr | wie sonst, es ist ein W. vorgegangen. Sch. 338a; Mein Ich dauert in seiner Nämlichkeit hin und überlebt den W. der Erscheinungen. Zschokke 1, 92 ꝛc.; Die Ursache dieses Farben-W–s. Karmarsch 2, 614; Die Erforschung des Laut-W–s. Oppenheim 11, 111 ꝛc. Bes.: Treu bin ich ohne Wank und W. Daumer H. 1, 17; 20 ꝛc. (versch. 6), vgl. w-los; ferner (nam. Rechtsspr. ꝛc.): So muſste nothwendig die bisherige Regierungsform W. erleiden. Adelung (als oberd.) ꝛc.; So griff man in Rom, um dem besorglichen Stand der afrikanischen Angelegenheiten W. zu schaffen, zu der außerordentlichen Maßregel. Mommsen 2, 31; Wer Hochverr. 36 ꝛc. — 6) (s. 5) veralt.: Rückgang eines Handels, Vertrags. Schm. (auch neutr.). — 7) (s. 6) Gebrechen, Fehler, zunächst von Gewährsmängeln, die einen Handel ꝛc. rückgängig machen (doch vgl. wandelbar 4; 5), z. B.: Der vier Roß-W. hat sie drei: | harschlecht [s. herzschlächtig], rützig, räudig. HSachs H. 361 ꝛc., dann verallgemeint, nam.: Ohne W. (versch. 5), sehr häufig in der Bibel, z. B. von Opferthieren. 2. Mos. 29, 1; 3, 1, 3 (s. Hebr. 9, 14) ꝛc.; ferner z. B.: Ein frommer Mann und ohne W. 1. Mos. 6, 9; Wer ohne W. einhergeht Ps. 15, 2; 18, 24; 31 u. o.; vgl. (wortspielend): Ich bin in meinem W. (3) ohne W. Rückert Mak. 1, 37. — 8) (veralt.) Der, das W., Ersatz, Buße, z. B.: Das selbig Geld, Straf, Puß oder W., damit sich Einer erlediget. Mathesius Pr. 228 ꝛc., s. Haltaus 2027; Schm., auch über Zsstzgn, wie Ehaft-, Nach-, Stadt-, Vitzdum-W. ꝛc. — II. n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: 1) das Wandeln (s. Wandelei). — 2) s. Gewand 3d. — III. a.: s. wandelbar 5. — **-elbar**, a.: 1) so beschaffen, daß man dort wandeln, gehn kann (s. praktikabel 3): Felspartien ꝛc. . . durch . . sanfte Pfade gesellig w. gemacht. G. 22, 397; Ehe die Erde noch überall w. gemacht wurde. Iris 1, 2, 67; Diese Straß ist ganz w. . . Die Felsen w. gemacht. . . Dieses vormals un-w–en Gebirgs. Stumpf 678b; 600b ꝛc.; Ggstz.: Un-w. 55b; 508b; Auf den un-w–sten Felsen. 609a; Kohl A. 1, 105 ꝛc.; Eis- und Schneefelder, welche . . in trauriger Un-W–keit sich verbreiten. Matthisson E. 1, 7 ꝛc. — 2) (s. 1) mundartl. auch aktiv = wandelnd, reisend: Ein Herberg und Spital den W–en dahin gebauen. . . Der giebt den „wandlenden" Essen und Trinken für ihr Geld. Stumpf 547a; 527b ꝛc. — 3) dem Wandel (s. d. 5), Wechsel unterworfen; veränderlich, wechselnd ꝛc.: Ein Narr ist w., wie der Mond. Sir. 27, 12; Die w–e Haut [des Chamäleons]. Brockes 9, 294; G. 2, 287; Bei der Erziehung . . behauptet Tyche ihre w–en Rechte. 3, 343; W., wie Regenbogen, | setzt sie den Fuß bald da, bald dort, bald hier. 10, 242; Im Schein w., im Grund un-w. Grimm (FSchlegel DM. 3, 54); So w., so hin und her, so unzuverlässig. FHJacobi 5, 27; Ein Täubchen . . mit w–em Gefieder. EKleist 2, 34; Luther SW. 26, 292; In w–en [„wankelbaren". Roberthin] Grillen. WhMüller Bibl. 5, 190; JvMüller 6, 374; Wie sich die Neigung anders wendet, also steigt | und fällt des Urtheils w–e Woge. Sch. 417b; Unsicher, los und w. | sind alle Bande, die das leichte Glück | geflochten. 492b; 703a; 882b; 933b; Schlegel Sh. 6, 188; Du liebes Jahr, | mit deinen Monden w. Schubart 2, 318; ESchulze 3, 290; Ist w. [abwechselnd] traurig und froh. Tieck 10, 78; Wie w–es [schwankes] Rohr. V. 3, 211; Die Zeiten | des w–en [wandelnden, wechselnden] Jahrs. W. 25, 130; 23, 403 ꝛc. (s. 5); Flüchtigkeit der Neigungen, W–keit des menschlichen Wesens. G. 21, 88; Die W–keit unserer Launen. Kosegarten Rh. 3, 329; Durch eine jener W–keiten des Menschengeschlechts, welche . ., fast außer Gebrauch gekommen. Rumohr Kochk. 160; Mitten unter den W–keiten seiner äußern . . Erscheinung bleibt er innerlich unbeweglich. Schelling 2, 2, 235; Thümmel 4, 191 ꝛc.; Un-w. Cham. 4, 300; Ense D. 6, 590; Daran der Stadt un-w. Geschick | durch ein geheimes Götterwort gebannt ist. G. 13, 88; 15, 208; Un-w. und unverweslich. Luther 6, 269b; SW. 26, 292; Sch. 527b ꝛc.; Die unerschütterlichste Un-W–keit. Heine 14, 188; Ein Mensch, der un-w. in seinen . . Ansichten beharrt. . . Einen Menschen, der sich solcher Un-W–keit anzuklagen hätte. Lewald W. 1, 266 ꝛc. (veralt.: Gott . ., der allein . . stark, unverwandelbarlich ist. Zwingli 2, 206). — 4) veralt.: einen Wandel (s. d. 7), Gebrechen habend. 3. Mos. 22, 23 und Randgl., s. 5. — 5) (s. 4, vgl. 3) der Festigkeit ermangelnd und gebrechlich, baufällig ꝛc.: Wodurch die Kajüten . . w. wurden. Forster R. 1, 91; Daß die Schließhaken durch die Zeit abgenutzt und die Bänder w. waren. G. 19, 294; Die Menge solcher Antriebe ist wie die Menge der Räder in einer Maschine: je mehr Räder, desto w–er. L. 10, 257; Thümmel 3, 36 ꝛc. (mundartl. auch: Die Dächer werden wandel. Adelung); Diese Verfassung bei aller ihrer W–keit. Gentz Rev. 156. — **-elei**, f.; -en: das Wandeln, Gewandel (s. d. 1), selten, z. B.: Unsere einsamen Lust-W–en. Zschokke N. 13, 140. — **-elhaft**, a.: 1) wandelbar (s. d. 3): Das Spiel der Wirkungen ist w., das Ewigthätige unwandelbar. Zschokke 1, 229 ꝛc., auch = wandelbar 5. — 2) (s. Wandel 8) straffällig. Haltaus 2027. — **-eln**, tr., refl., intr. (s. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) tr.: an die Stelle von Etwas etwas Andres treten lassen, durch Tausch (vgl. 2), z. B.: a) Alten Freund für neuen w. | heißt: für Früchte Blumen handeln. Logau (L. 5, 247) ꝛc. — b) bes. in der ältern Rechtsspr.: Ersatz (Buße) für Etwas geben. Schm. 4, 96, vgl. 3. — 2) (vgl. 1) Etwas in etwas Andres übergehn, dazu werden lassen, im gehobnen Stil (vgl. ver-, um-w.): a) tr.: α) Der Herr . . wandelt dir den Fluch in den Segen. 5. Mos. 23, 6 [„verwandelte Dessen Fluch in Segen." Mendelssohn]; Da er ihr Wasser in Blut wandelt. Ps. 78, 44 [verwandelte. Mendelssohn, vgl.: Alles Wasser im Strom ward in Blut verwandelt. 2. Mos. 7, 20]; Am. 6, 12; Aller Ernst in Spielerei gewandelt. Görres B. 161; Ihr Fluthen, schwellt! . . wandelt Land in See! G. 13, 286; Wandle den Wurm wieder in seine Hundsgestalt! 11, 195; Daß ich sobald die grüne Tracht | in schwarze w. müßte. Langbein L. 285 (JMMiller); Frühling, der du . . den bangen Schmerz mir wandeltest in Lieder. Matthisson A. 8, 82; Ströme wandelt er in Wüsten. Mendelssohn Ps. 107, 33; Die . . in . . feste Hütten | wandelte das bewegliche Zelt. Sch. 55a; Die Pest . . mag Griechenland in ein Gebeinhaus w. 14b; Warum alle diese Dinge ihr Gesetz . . w. | in Mißbeschaffenheit. Schlegel Cäs. 1, 3 ꝛc. — β) Bis er den reinsten Tropfen Bluts in mir | zu Galle wandelte. G. 13, 148; Dies schöne Kind, | das . . meine Galle zu Honig wandelt. 8, 257; Wenn er . . zu Nichts mit einem Worthauch deine Gaben wandelt. 11, 142; Nun war das Paradies . . zur völligen Wüste gewandelt. 18, 292 ꝛc. — γ) zuw. ohne Nennung Dessen, wozu das Obj. wird (vgl. α; β) = anders machen, ändern ꝛc.: Kann auch ein Mohr seine Haut w.? Jer. 13, 23; Hebr. 1, 12; Mich wandelt nicht die Sorge, | mich wandelt nicht das Glück. Beck Heim. 103; [Er] wandelte das Haus an allen Seiten. Rückert 1, 173. — δ) ohne Obj., kirchl.: W.: in der Messe das Brot in den Frohnleichnam ver-w. Schm.; Ob sein Winkelpriester konsekriert oder, wie man's nennt, wandlet. Luther 6, 87b; 83a; Die Einsetzung Christi (nicht unser Thun noch Chresem) wandelt oder giebt uns den Blut und Leib Christi. 103a; Simrock (Echtermeyer 80) ꝛc., s. auf-w. 2; Wandlung. — b) refl.: α) (s. aα) Leichtsinn wandelte sich in Treu. G. 1, 171; Dann muß . . | der Weihrauchsnebel sich in Götter w. 12, 70; Wie wandelt gleich ins Böse | dein offnes Auge sich! 1, 13; Winter wandelt sich in Maie, | Schnee verwandelt sich in Blüthe. Heine Reis. 2, 258; Wenn die Augen all in Triumphbogen sich w. Hölderlin H. 2, 35 ꝛc. — β) (s. aβ) Muß der Augenblick Süßtes | sich zu Gischt und Galle w.? G. 12, 34; Zu Leiden wandelt sich die Lust. 54; Zur Laube w. sich die Thronen. 206 ꝛc. — γ) (s. aγ) Das Siegel wird sich w. wie Leimen. Hiob 38, 14; Diese Gestalt wird nie sich w. Kl. Od. 2, 109; Logau (L. 5, 351): Indessen wandelt sich des Himmels Bogen. Sch. 31a; Wenn Sonne und Mond sich w. 102b; Aller Gestalt auch | wandelte sich. V. Od. 21, 413; W. 25, 302 ꝛc. — δ) (s. γ) mit Fortfall des sich (s. d. †), vgl. wechseln: Wie ein Gewand wechselst du sie, und sie w. Zunz (Ps. 102, 27); nam. im adjekt. Partic. Präs.: Die strenge Grenze doch umgeht gefällig | ein W–des, das mit und um uns wandelt. G. 3, 342; So melden | im Busen der Helden | sich w–de Schauer. 6, 3; Mein Wandel [sei] w–d Lied der Harfe. Stilling 3, 156; Der Körper w–de Gestalten. W. 25, 354 ꝛc. — 3) (s. 1, Schluß und Wandel 8) veralt., mundartl.: Einen w., ab-w., büßen, strafen. — 4) gehen, dahinschreitend sich fortbewegen, heute gw. nur in gehobnem Stil, und zwar (vgl. wallen II 1) von einem leichten, gemächlichen und anstrengungslosen Gang (bei Ältern auch ohne solche Nüance), auch zuw. von mehr oder minder belebt gedachten Subj.; ferner übertr., vom Wandel (s. d. 3) auf der Lebensbahn: a) intr.: α) Ein Mann . ., der mußte sitzen; denn er hatte böse Füße und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte (s. β). Er sprang auf und wandelte. Ap. 14, 8 ff.; 3, 6; Da sie ihn sahen auf dem Meere w., meinten sie, es wäre ein Gespenst. Mark. 6, 49 ꝛc.; Ich wandele in deiner Wahrheit. Ps. 26, 3; Ich wandele unschuldig. 11 u. o.; Sie ging nicht, sie wandelte, wenn man verstehen will, was ich damit auszusprechen meine [leicht, schwebend ꝛc.]. Bettine 1, 77; Dieses Bild . . hat doch seine Flecken: Aurora . . sollte durch die Lüfte gleiten und sie wandelt. Forster It. 2, 103; Laß sie sich drehen und laß du uns w., | W. der Liebe ist himmlischer Tanz. G. 1, 21; Wandert aus durch alle Welten, | wandelt hin durch alle Zeiten! 204; Diesen sah ich ernster w. [Reim: andern]. 2, 20; Aus der dumpfen, grauen Ferne | kündet leise w–d der Sturm sich an. 59; 4, 2; Weiß denn der [Poet], mit wem er geht und wandelt? 19; [Das Schiff] wandelt kühn und stolz. 24; Wer jung die Erde verlassen, | wandelt auf ewig jung im Reiche Persephoneia's. 5, 115; 6, 133; Schon lange treibt | die Lust, zu w. mich durch diese Felder. 8, 40; Zu w., zu wallen | die Fluren entlang. 8, 359; 369; Wandelt mit bedächt'ger Schnelle | vom Himmel durch die Welt zur Hölle! 11, 12; Das sanfte W. deines Tags. 14; Götter sollten nicht | mit Menschen, wie mit ihres Gleichen w. (vgl. 5). 13, 15; 68; Daß mein Leben | nach diesem Ziel ein ewig W. sei. 112; 113; 230; 259; 300; 301; 309; 26, 180 ꝛc.; Sie gingen nicht, sie wandelten. Gotthelf U. 2, 66 [stolz ꝛc.]; Alles will in einem neuen Lichte w. Gutzkow R. 5, 77; Geschaffen . ., nur auf weichbeblümte indische Teppiche zu w. Heine Sal. 1, 236 [gw.: auf . . Teppichen]; Platen 4, 95; 281; 6, 16; 28; Sch. 349a; Jeder Fußtritt wandelt auf Zerstörung. 492b; 514b; Stilling 4, 170; Wir . . wandelten | feldwärts. V. 3, 4; Od. 1, 174; 2, 10 ꝛc. — β) mit haben, z. B.: Hast du in den Fußtapfen der Tiefe gewandelt? Hiob 38, 16; Habe ich gewandelt in Eitelkeit? 31, 5; Jes. 57, 2 ꝛc.; Daß ihr im Irrthum gewandelt hättet. Forster Voln. 94; Hast du nirgend hin gewandelt. Luther SW. 64, 57 (vgl. dahin-w.); 237; Zachariä Hint. 80 ꝛc. — γ) mit sein, z. B.: Er war bloß auf der Heerstraße der Liebe gewandelt, er kannte jene zärtern Gefühle nicht. Pfeffel Pr. 9, 120; Euch wegzulocken von dem guten Pfade, | auf dem ihr 40 Jahre seid gewandelt. Sch. 372a; Tieck N. 3, 191 ꝛc. — δ) adjekt. Partic. Präs., z. B.: Goldene w–de Knaben | schuf ich. G. 5, 98; Ihr sorglos W–den. Rückert Mak. 1, 82; V. Od. 17, 566 ꝛc.; Schwer-w–des Hornvieh. 4, 320; 9, 46 ꝛc.; Schwer-w–de Rinder. Th. 25, 131 ꝛc., auch z. B.: Die w–de Cypresse (s. d.). G. 4, 25 ꝛc., Bez. einer Dahin-W–den von Cypressenwuchs (gleichsam einer lebendigen Cypresse); Eine w–de Leiche (s. d. 1a: Sch. 763b); ein w–des Gerippe (763b) ꝛc.; Daß er oft aussahe accurat wie eine w–de Brummelsuppe. Gotthelf U. 2, 69, wie die personificierte, lebendige ꝛc.; Das w–de Blatt (s. d. 3m), Art Heuschrecke ꝛc.; ferner mit Bstw.: Fuß-w–d [Variante: Zu Fuß hin-w–d] erreicht' er Ilios' Mauern. V. Il. 11, 230; Der himmel-w–de [am Himmel w–de] Mond. Stolberg Gd. 270; Sch. 1, 11 ꝛc.; Nach der Ebne dringt sein [des Flusses] Lauf | schlangen-w–d [in Schlangenwindungen, schlängelnd]. G. 2, 44. — b) mit Obj.: Den Weg der Sünde, des Lasters, der Tugend ꝛc. w.; Reisetritt, den über Gräber ich wandle. G. 2, 172; Ein Weib . . wandelt | auch den Umweg, geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen. 5, 36; Einem Volk . ., | das wandelt eine solche Bahn. Platen Pol. 2; Sch. 19b ꝛc., s. c. — c) mit Angabe des Erfolgs: Daß ich bloß spazieren gehen wollte, um mir das Zwerchfell aus einander zu w., das ich mir über dem Druck von Klopstock's Oden etwas zusammengesessen. Seume Sp. 42 ꝛc. und refl.: Sich müde w. Plönnies Mar. 194; Als sie [nach dem Bade] in der warmen Luft . . sich trocken wandelte. Heinse Hild. 1, 9 ꝛc. — d) refl., s. c

und: Es (s. d. 7) wandelte sich anmuthiger auf morgenländischen Teppichen als auf rohen Steinen. Polko NN. 4, 154; Tieck N. 3, 5 ꝛc. — 5) Handeln und w., **Handel und Wandel** (s. d. 4) **treiben, verkehren**, vgl. 4aα: G. 13, 15 und Schm. 4, 96. — 6) **Dazu** (s. u.): Wandler, Wandlung. — **Zsstzg., nam. zu 4, vgl. die entsprechenden von Zeitw. der Bewegung** (gehen, wandern ꝛc.), z. B.: Áb- [1a]: Fehler . . | durch strenge Bußen ab-zu-w. W. **und faktit. [3], dazu:** Die körperliche Abwandlung [**Züchtigung**]. Steub DTr. 2, 59 ꝛc. — 2) [2] z. B.: In Rom bleibt die urbs das Substrat, auf welchem sich Alles abwandelt, nur in der Metamorphose der Herrschaft. Immermann 12, 324 ꝛc., **nam.:** Ein Wort a., **flektieren (s. d.), speciell bei Einigen = deklinieren, bei Andern = konjugieren, so:** Abwandlung. — 3) [4] [Da] wandelten die Männer ab. Gotthelf U. 1, 316; Engel wandeln . . | auf und ab. Echtermeyer 371 ꝛc. — Án- [4]: 1) **wandelnd nahn, heranschreiten:** Den graß mit dem Schild a–den Streiter. V. Th. 14, 67; Wie a–der Sturm. Ders. ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) Etwas wandelt Jemand an, **tritt an ihn heran, sich seiner bemächtigend** ꝛc. (s. ankommen 6): a) **mit persönlichem Accus.:** Einen wandelt an — ein neugieriges Verlangen (G. 15, 220), die Lust (25, 210), ein denkendes Nichtdenken (19, 181), eine Kraft (17, 140), ein Schlummer (Heinse Petr. 1, 67), eine Laune (Rückert Morg. 2, 247), keine Sorge (Schm. 322a); ein Ekel (Schlegel Mißd. 22), Scham (Calvj 2, 250), ein Schwindel (W. 9, 126), ein Zittern (16, 14), ein Einfall (22, 130), eine Tollheit (Luc. 5, 342), die Eitelkeit (187) ꝛc., **auch:** Was wandelte den Ritter an? Sch. 421b; Es schien ihn gleich nur an-zu-w., | mit dieser Dirne gradehin zu handeln. G. 11, 137 ꝛc. — α) **als vollständig Transitiv:** Angewandelt hat mich | ein mächtiges Gelüsten. Daumer H. 1, 251; Immermann M. 4, 69; Lavater (Wackern. 4, 506[28]) ꝛc. **und pass.:** Mathilde fiel, von einer Ohnmacht angewandelt, zurück. Scherr Hofgsch. 202. — β) (vgl. b) Eine Grille, die ihn angewandelt sein mochte. G. 33, 21; Tieck A. 1, 294; W. 34, 239 ꝛc.; Ich verzeihe Ihnen den angewandelten Zorn. L. 12, 255 ꝛc. — b) **mit Dat. statt Acc.:** Der beklommenen Brust anwandelte holde Betäubung. Baggesen 1, 150; Hippel Leb. 1, 28; ETAHoffmann Ausgw. 7, 367; Kant Anthr. 196; 204; L. 2, 49; Musäus M. 2, 6; 154; 3, 116; Ph. 1, 6; Was ist dir angewandelt? Tieck NKr. 3, 113; Es sei Ihnen dabei die Lust angewandelt. Voigts H. 321; W. 23, 201 ꝛc. — 3) (zu 2) Er hat nicht bloße Anwandlungen von Menschlichkeit, sondern ein menschliches Herz. Forster It. 1, 90; Jede Anwandlung des Lachens. G. 16, 337; Grundsätze müssen auf Begriffe errichtet werden, auf alle andern Grundlagen können nur Anwandlungen zu Stande kommen ꝛc. Kant (Wackern. 4, 888[29]); Eine viehische Anwandlung. Sch. 130b; Welche Anwandlung! [**von Krankheit**]. 281a; Anwandlungen des Wahnsinns. 388b; W. 21, 114; 182; 35, 96; Daß Nero auch mitunter gute Anwandlungen bekam. Luc. 6, 234 ꝛc. — Áuf-: 1) [4] **wandelnd aufsteigen** (empor-w.): Wenn einst die Seele aufwandelt über die Sternenbahn. LMüller F. 150 ꝛc.; Auf- und ab-w. (s. d. 3), nieder-w. (s. d.). — 2) [2aδ] **die Hostie nach der Wandlung zur Anbetung emporhalten** (vgl.: Als der Priester . . | den Gott, den gegenwärt'gen, zeigt | in hocherhabener Hand. Sch. 68b): Wann er das höchste Gut in dem Meßamt aufgewandelt. SClara; Bei der Aufwandelung das Glöckel. EfA. 1, 311. — Áus- [4]: Aus-zu-w. auf der Freude Spuren | zu einer der grünen Fluren. Rückert Mak. 1, 187 ꝛc.; Aufleben soll von Neuem euer Haus, | es wandle Pracht und Frohsinn ein und aus. Platen 3, 154. — Be- [4], tr.: **wandelnd beschreiten** ꝛc.: Die ihr die Erde bewandelt. Kosegarten Rh. 1, 22; Das wogen-b–de Fahrzeug. Mommsen Pind. 83; Ihr [der Feder] zwiespaltiger Tritt, glattfeldige Blätter b–d. Rückert 2, 288; Mak. 1, 195; V. Ar. 1, 214; Georg. 3, 78; Ov. 2, 235 ꝛc.; Füllt nicht den Pfad durch wilde Rosen | und den Bewandler eine Freude. KMayer 254. — Dahér- ꝛc.: Echtermeyer 369; Vogt Oc. 2, 164; Dahin-w. Sch. 99a; Ich habe [gw.: bin] unbemerkt und arm in der Welt dahingewandelt. Stilling 1, 47; Sprach's und wandelt davon ꝛc. — I. Dúrch-: (s. dúrchgehen I 1; 2a) **hindurch-w.:** Er ist durchgewandelt [**durchs Thor** ꝛc.] **und —:** Wenn ich den düstern Klostergang durch-zu-w. hatte. G. 20, 150; Dem D–den. 18, 109; Zwar wandelt oft, des Feldes Thieren gleich, | der Mensch gedankenlos die Wunder durch. Kosegarten Po. 1, 45; Zachariä 1, 151 ꝛc. — II. Durch-: **wandelnd durchgehen (s. d. II), durchschreiten, durchziehn, z. B.** (s. I) **mit** sein: Als er die weite Stadt durchwandelt. B. 173b; Ich sei nun den Apennin durchwandelt. Seume Sp. 146; Streckfuß Rol. 12, 63 ꝛc., **häufiger ganz tr. mit** haben: 4. Mos. 14, 7; Manchen Wald habe ich durchwandelt. G. 6, 331; Hatte vor dem Frühstück die ganze Stadt durchwandelt und umwandelt. Niebuhr Schr. 1, 80; Hast du die Gründe der Tiefe durchwandelt? Zunz (Hiob 38, 16) ꝛc., **vgl. pass.:** Ein brauner von Würmern durchwandelter Schrein. Langbein 1, 202 ꝛc., **s. ferner ohne Hilfszeitw.:** Ap. 18, 23; 19, 1 ꝛc.; Durchwandle . . das Gebiet der bürgerlichen Thätigkeiten. Börne 5, 4; B. 287a; Eine starke Anneiglichkeit, die einen jedweden Atomen durchwandelt. Claudius 7, 42; Ense D. 5, 232; G. 1, 232; Ihr tiefer Blick durchwandelt Wies' und Wald. 8, 112; 17, 211: D. möcht' ich kalte Meereswogen. Platen 2, 99; Überall gegenwärtig, alle Dinge d–d. Schelling 2, 2, 474; Sch. 89b; V. Od. 6, 304; 7, 40; 13, 111; 19, 432; Mosch. 2, 148 ꝛc.; Das meer-d–de Rind. 49; Bei den meer-d–den Schiffen. Il. 7, 72; Erinnys . ., das nacht-d–de Scheusal. 9, 572 ꝛc. — Éin- [4]: Wenn der Morgen einwandelt. JP. 7, 4, s. aus-w. — Einhér- [4]: Kl. M. 5, 71. — Empór- [4]. — Ent- [4]: **fort-, dahin-w.:** Entwandelt friedlich! G. 10, 280; Uhland 229; V. Il. 1, 379; [Da] waren ihm unbewacht die Rinder entwandelt | fern in die Pylierflur. Ov. 1, 120 ꝛc.; Telemachos drauf entwandelte durch den Palast hin. Od. 17, 61 ꝛc. — Entgégen- [4]: s. entgegen 1 (z. B. Tiedge Ep. 1, 277; V. Il. 20, 130 ꝛc.) **und 2, Schluß.** — Er- [4c]: Sich Gesundheit zu e. Tieck Tischl. 1, 299. — Fórt- [4]: Daß das Wasser nur im weitläufigen Schlangengange f. kann. G. 25, 140; Wandele muthig | fort auf der mühsamen Bahn! V. 3, 18, s. weg-w. — Ge- [4]: **veralt. statt Grundw.** Stumpf 602b; 726a ꝛc. — Hér- ꝛc. [4]: Kl. M. 4, 226 ꝛc.; Hin-w. Sch. 310a; V. 1, 15; Od. 8, 395; Bion 10, 5; Nach grade vor sich h–der Weise. G. 33, 253; 14, 133; Mancher . . Batzen ist dort hingewandelt und hat den Heimweg nimmer gefunden. Hebel 3, 426 ꝛc., **s. auch** [4aβ]; Da wandelten die zarten Lispel vom Himmel herab. Claudius 3, 12 ꝛc.; Hinab-w. G. 1, 225; Er wandelt heran. Platen 4, 176 ꝛc.; Der mit Bruder Markus herum-w–de Leser. G. 2, 362; Sie wandelt des Nachts in ihren Phantasien herum. 8, 169 (s. nacht-w.); Hinweg-w. V. Th. 25, 154 ꝛc. — Irr- [4]: In der Luft umher-i. Droysen A. 1, 74, **wandelnd umherirren.** — Lúft- [4]: **durch die Luft wandeln:** So ausgerüstet luftwandelt er über den Oceanus. V. Myth. 1, 97. — Lúst- [4]: s. spazieren, **eig. und übertr.:** L.! ein prächtiger Ausdruck! Es ist eine große Lust, zw. euren hohen Mauern hier zu wandeln. Benedix 8, 79; Still . . lustwandelte das Pariser Volk umher. Börne Par. 1, 54; Ihr lustwandelt mit ihnen durch die Blumen- und Fruchtwege der Wissenschaft. GsSchr. 5, 304; Am Brunnen gelustwandelt. Ense T. 1, 207; Im Freien zu verkehren und zu l. G. 18, 53 (s. u. Kosegarten); 21, 109; Zu munterm L. 24, 132; Gutzkow R. 3, 421; So kostumiert war [**vgl.:** hatte] sie dort mit R. gelustwandelt. Immermann M. 3, 282; Lust-zu-w. Kosegarten D. 2, 61 [**oder:** zu l., s. G.]; Mit . . den Platonen | lust-zu-w. durch die Ewigkeit. Rh. 2, 41; Übrigens lustwandle ich noch mit Zach bald dem Niger nach . ., bald herum in den Sandwichinseln. JoMüller 6, 336; 117; V. 3, 10; Od. 11, 240; W. 31, 406; 34, 94 ꝛc.; Lustwandler begegneten uns. G. 26, 199. — Mít- [4]: Sch. 348a ꝛc. — Nách- [4]: Andern Göttern n. 5. Mos. 28, 14 ꝛc.; Der hinaufgeschrittnen Männerschar, den n–den Frauen. G. 15, 74; Sie pflegt in Allem sonst der Weisheit nach-zu-w. Günther 1011; Sie haben [sind] die breitgetretene Straße des Herkommens nachgewandelt. Jahn M. 219 ꝛc., **vgl. nach 2a** (Rückert 1, 107). — Nácht- [4]: Somnambulismus [s. d.], das Schlaf- oder N. ꝛc. Bock D. 319 ꝛc.; Schleich ich umher am hellen Tage wie ein N–der. Gutzkow 11, 211; Jetzt nachtwandelt er durch die Klubs. R. 7, 437; Verlassene Götter, | todte, n–de Schatten! Heine Lied. 361; Sie hat auch nachtgewandelt. Kühne Fr. 315 (**oder:** genachtwandelt, vgl. lust-w.); Polko NN. 4, 132; Wann war es, daß die Lady | zum letzten Mal nachtwandelte? Sch. 577a = Wenn ist sie zuletzt umhergewandelt? Tieck Makb. 5, 1, vgl. umgehen I 3a. **Dazu:** Nachtwandler (s. u.). — Níeder- [4]: Sie wandelten nieder, das Feld hin. G. 5, 78 ꝛc.; Auf- und n. Sch. 341b ꝛc., **auch** [vgl. 2] **in Bezug auf schwankendes Wechseln:** Alles wandelt auf und nieder, ohne daß wir es festhalten können. G. 22, 160. — Rück-: s. zurück-w. — Schláf-: s. nacht-w.: Sie glich dem Sch–den, der in seiner krankhaften Überreizung das Wunderbare leistet und ohnmächtig dasteht, sobald man ihn erweckt. Lewald W. 2, 277 ꝛc., **vgl.:** Ihr Grübler, die ihr fernverloren | traum-w–d irrt auf wüster Bahn. Geibel J. 163 ꝛc. — I. Über- [4]: Daß M. nicht ohne Beschwerlichkeit . . den Isthmus überwandelte. Niebuhr Nachg. 133. — II. Über- [4]: Das Gespräch wandelte bald zu den wichtigen Ereignissen des Tages über. Zschokke 8, 75. — I. Úm-: 1) [4] **intr.** (s. umher-w., vgl. II 1): Er kam sich wie ein Gespenst vor, das hier noch umwandelte. Auerbach D. 4, 234; Ein Heer u–der Gerippe. Plönnies Mar. 142 ꝛc., **auch** (s. nacht-w.): Mir unbewußt | im Mondschein bin ich wieder umgewandelt. HKleist Hint. 11. — 2) [2] **verwandelnd umgestalten: a) tr.:** α) [2aα] Die Qual des Kerkers vermag sie in verzärtelnde Lust um-zu-w. Börne 2, 288; Daumer 2, 195; Die Passiva dieser Erbschaft in Aktiva um-w. Gervinus Sh. 1, 94; G. 22, 390; Ihn in soviel Kälte umgewandelt zu sehen. Gutzkow 11, 139; Alle Korngefälle . . in Geld um-w. Immermann M. 1, 259; Die . . ein schüchtern Heer | von feigen Rehen in Löwen umgewandelt. Sch. 463b ꝛc. — β) [2bβ] Alles wandelte er zum Bessern um. Fallmerayer M. 1, 31; Hätte sie ihn . . zum Bruder um-w. können! G. 14, 132 ꝛc. — γ) [2aγ] Ton und Gebärde um-w. B. 403b; Wie schnell [hast du] mein ganzes Schicksal umgewandelt. Sch. 469; Umgewandelt schnell ist mir das Herz. 495b; Jahrhunderte brachten im Kreislauf | stets u–d den Stand frühester Zeiten zurück. Wackern. 2, 1303[27]; Er ist wie umgewandelt ꝛc. (s. II 2). **Bei Einigen** (vgl. ab-w. 2) **= konjugieren.** — b) [2b] **refl.:** Kann auch Das, was häßlich ist in meinem Leben, nicht zur Schönheit sich plötzlich um-w. Gutzkow 11, 115; Mit dem Hauche des Glücks wandelt die Liebe sich um. Jacobs Tempe 2, 159; Sich in ihr Hauskleid um-zu-w. König Jer. 1, 309 [**umzukleiden**] ꝛc. — **Dazu:** c) Durch Umwandlung einer Gestalt in die andre. G. 36, 18; Wackern. 4, 1222[42] ꝛc. **und wortspielend:** Nicht frommt dir des Hauses Umwändelung [**das Wandeln um die Kaba, s. II**] | ohne des Sinns Úmwandelung. Rückert Mak. 2, 41. — II. Um-: 1) [4] Etwas um-w., **wandelnd umschreiten, umgehen** (s. d. II 1 **und** Anm.): Der Kranz . ., | welchen du mir, den Schmaus lieblich u–d, gereicht. G. 1, 251; Tausend Sonnen um-w. dir das Haupt. Platen 2, 19; Reithard 69; Der Chor . ., der . . hervortritt aus dem Hintergrund, | u–d des Theaters Rund. Sch. 58b; Uhland 342; V. Il. 1, 37; 17, 4; Od. 1, 143; 4, 411; 11, 42; 16, 314; 17, 450; 20, 14 ꝛc.; gw. **mit haben,** s. durch-w. II (Niebuhr), **doch auch:** Endlich bin ich einen guten Theil der Stadt umwandelt. Zelter 2, 131 ꝛc.; Erd-u–de Männer. V. Il. 5, 442; Die himmel-u–de Sonne. Sch. 491a ꝛc. (**vgl. II 1**); Umwándelung, s. I 2c; Bei der Feldumwandlung. V. Ländl. 3, 93. — 2) [2] **vereinzelt statt I 2, z. B.:** [O daß Gott] dein Herz umwandelte! (⏓ ´ ⏑ ⏓) Gotter 2, 270; Hat Alles auf einmal umwandelt gesehn. Heine 15, 65 (**Variante:** umstaltet). — Umhér- [4]: Immermann M. 4, VII; Platen 7, 6 ꝛc., s. **auch** nacht-w. — Ver-: 1) [2] **gw. statt des seltnern Grundw., vgl. ändern, Anm.** — a) tr.: α) [2aα] Du hast mir meine Klage verwandelt in einen Reigen. Ps. 30, 12; 66, 6 u. o.; Die Schulstube in einen Kramladen verwandelt. G. 14, 88; Die Poesie in Wirklichkeit ver-w. 22, 171; 20, 74; Sch. 544a; Tieck A. 1, 165; W. 20, 242 ꝛc. — β) [2aβ] Er verwandelt die Vertheidigung wieder zum Angriff. Ense D. 2, 239; So wird ein Nichts zum höchsten Schatz verwandelt. G. 6, 92; V. Ov. 1, 50 ꝛc. — γ) [2aγ] Sie werden verwandelt wie ein Kleid, wenn du sie ver-w. willst. Ps. 102, 27 u. o.; Da fällt er verwandelt [**der sonst zahme Löwe nun wild**] die Herrin an. Cham. 3, 254; Sie ist verwandelt, doppelt verwandelt, vorwärts und rückwärts. G. 15, 247; Verwandelt und v–d. Schlegel Gd. 1, 213; Was sie so ganz und

gar verwandelt haben kann? W. 11, 224 ꝛc.; (Bühnenspr.) Die Scene oder es (s. d. 7) wird verwandelt und in abhäng. Sätzen (ohne es): Während verwandelt wird. Sch. 471a; Düringer 1138b ꝛc. — b) refl.: α) [2bα] Seine Speise .. wird sich ver-w. in Otterngalle. Hiob 20, 14; G. 5, 55; Wo andre Dinge noch in Waare sich ver-w. Sch. 98a [verkauft werden]; 1002b; V. Ländl. 4, 715; W. 35, 84 ꝛc. — β) [2bβ] Ich will mich zum Schmetterling ver-w. Talvj 2, 51 ꝛc. — γ) [2bγ] Er verwandelt sich, eh ich's merke. Hiob 9, 11 ꝛc.; Die Scene verwandelt sich (s. aγ). — c) Die Berührung ihres Zauberstabs unverwandelt auszuhalten. W. 23, 299 ꝛc. — d) Doppelzsstzg. (selten), z. B.: Schwör bei der Zukunft nicht, so miß-verwandelt | durch die vergangne Zeit, die du mißhandelt. Schlegel Rich. III. 4, 4; Mir bringt das zahme Rind den Saft aus Gras und Kräutern, | verwandelt um zu Milch, in ausgespannten Eutern. Dusch Poet. W. 1, 156 ꝛc.; Zurück-v., in das Ursprüngliche: Die von Zeus in menschliche Gestalt zurückverwandelte Io; Den in einen neuen Schuh zurück-zu-v–den alten Pantoffel. Gutzkow R. 4, 140; Dasjenige Blut, welches noch in die Masse des Körpers umzuwandeln ist ..; das andre Blut, in welches sich die Masse des Körpers zurückverwandelt hat. Schilling Naturgsch. 1, 15 ꝛc. — e) Der Verwandler; Ein fixfingriger Notizenverwandler durch gaukelnden Hokuspokus. V. Ant. 1, 163 ꝛc. — f) Verwandlungen, nach Publ: Ovidius Naso von JHVoß; Die Verwandlungen des röm. Vertumnus. Ländl. 4, 866; 870; Od. 4, 460 ꝛc.; Eine Staatsverwandlung. Sch. 1153a ꝛc. — α) Bühn. (s. aγ) die Veränderung der Dekoration, namentl. während eines Akts, s. Düringer 1118; Daß unser [französ.] Parterre die Theaterverwandlungen ungern vermehrt sehen würde. G. 33, 97 ꝛc. — β) Kirch. [2aδ]: s. Wandlung 3. — 2) [1b] veralt.: Den Schaden ver-w. Haltaus 1909 ꝛc., s. auch Abklage. — Vor- [4]: Treulich dem Pfade, den er vorgewandelt. Kretschmann 2, 90; V. H. 1, 249; Od. 4, 22 ꝛc., vgl.: Voran-w. 2, 406. — Vorbei- [4]: Uhland 30, vgl.: Vorüber-w. Heine Reis. 2, 273; Tieck NR. 2, 84. — Weg- [4]: gw. intr., doch auch — s. [4c] — tr.: Eine Inschrift, über die ich trete! | Nicht zu lesen! | Weggewandelt seid ihr, | tiefgegrabne Worte. G. 2, 167 ꝛc. — Zu- [4]: Einem Ziel z. ꝛc. — Zurück-, (rück-): 1) [4]. — 2) [2] zurück-ver-w. (s. d.): Ganz rückgewandelt in die altfränkische lustige Weise. Droysen A. 2, 22; Gervinus Lit. 5, 446 ꝛc. — **Wänden**: I. adj.: aus Wand (s. d. II 2 und Zsstzg.): W–e, beider-, halb-w–e Röcke ꝛc.; Ein rein lein-w–es Läpplein. Döbel 2, 145b; 1, 31a; Kohl Pet. 1, 190 ꝛc.; Zwischen den lein-w–en Wänden eines Theaters. Ziehen Nordd. 1, 255; ETAHoffmann Ausgw. 7, 70 ꝛc. — II. tr.: mit Wänden umschließen, — unüblich, doch dazu: Wandung, umschließende Wand (in allgemeinrem Sinn), z. B.: Hüllen von dickerer oder dünnerer Wandung. Humboldt K. 1, 107; Wenn eine Luftsäule in feste Wandungen eingeschlossen ist. KlSchr. 1, 394; Der Most sprengt .. das Gefäß, je unnachgiebiger die Wandungen zu sein scheinen. Köster LL. 98; Sch. Vieh. 1, 40; Volger EE. 112; 446; Karmarsch 1, 168; 207; 3, 614; Lauf- (2, 78), Seelen- (88) Wandung [eines Gewehrs] ꝛc. Zsstzg.: Ein-: Das vergletscherte Thalbecken .., das beinahe kreisförmig von den Kämmen eingewandet war, die ꝛc. Gartenl. 12, 607a. — Ge-: in ein Gewand hüllen, kleiden: Dafür hab ich mich zu g. Bank Haus 28; Gewandet hatten Ihre Erlaucht sich in ein braunes .. Leibröcklein. Schücking Mark. 2, 60 ꝛc.; bes. im Partic.: In Weiß und Schwarz (Stahr It. 2, 400), schwarz- (Nat.-Z. 14, 555), lang- (Gutzkow Unt. 2, 1, 306a) gewandet ꝛc. (vgl. wandig 2c); übertr.: Bearbeitungen antiker Dichter, deren Werke er englisch zu g. verstand, wie vor ihm Keiner. Scherr Engl. Lit. 133 ꝛc. Dazu: Zartheit, mit welcher die feinen durchschimmernden Gewandungen um die Körperformen sich schmiegen. Guhl 2, 213; In der veränderten sprachl. Gewandung. Auerbach SchB. 193; 219; DMus. 1, 2, 107; Schwegler (47) 213; Stahr Par. 1, 141; 149; Rep. 1, 104 ꝛc. = Be-, Einkleidung ꝛc.; Doppelzsstzg.: Sich ver-g. (Schm.): sich verkleiden; sich durch Kleideraufwand zu Grund richten. — **Gewänder**, m., –s; uv.: mundartl., veralt., wie Gewandschneider (s. d.). Schm., vergl. (ebd.): Geschlachtgewandner: Weber, der Tuch fertigt (Tuchmacher); Altgewandler: Trödler, der mit alten Kleidern handelt. — **Anwänder**, m., –s; uv.: s. Anwand, fem. — **Wänderer**, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — wandert, z. B.: a) eig.: Hiob 31, 32 ꝛc.; W. und Pächterin: .. Wo ich Wandrer kurze Ruhe finde. G. 1, 174; 2, 166; Sch. 62b; 76a ꝛc.; weibl.: Die bald überholte W–in. Gutzkow Z. 2, 34 (s. Abenteurer, Anm.); ferner übertr., z. B.: b) Ein W. ist leicht gefunden, aber ein Spaziergänger ist schwer zu treffen. L. 12, 541, von Schriftstellern, — einen, der planmäßig einen best. Weg innehält, dem gegenüberstellend, der in seinen Schriften planlos wandelnd hier- und dorthin schweift ꝛc. — c) nam. aber in Bezug auf die Wanderschaft durchs Leben: Ja wohl bin ich nur ein W., ein Waller auf der Erde. G. 14, 90; Ernst begleiten ihre [der Glocke] Trauerschläge | einen Wandrer auf dem letzten Wege: | Ach, die Gattin ist's ꝛc. Sch. 79a; Leidender W. zum erhabnen Ziel des Christen! .. wandle vorsichtig! ꝛc. Stilling 4, 170. — 2) von Thieren, s. Fichten-W.; Nachtwandrer 2. — Zsstzg. nam. zu 1a, s. die von wandern, ferner z. B.: Der Alpen-W. Matthisson 271; Berg-W. Humboldt K. 2, 28; Erde-W. [1c]. Kl. Od. 1, 196; Fichten-W. [2] = Fichtenspanner (s. Spanne 2); Fuß-W. [zu Fuß wandernd]; Gebirgs-W. DMus. 1, 2, 273; Ein verirrter Nacht-W. Rückert Mak. 2, 145, nächtlicher W.; der bei Nacht auf der Wanderschaft ist, ferner Nachtwandler 2; 3; Welt-W. [der in der Welt umhergewandert]. G. 18, 107; Schwegler (46) 70 ꝛc. — **-ering**, f.; –en: Schiff.: auf Schmacken und Tjalken die Planken an beiden Seiten des Bords, auf denen man von vorn nach hinten geht, Waringen (bei andern Schiffen: Laufplanken). Bobrik 722. — **-ern**: (s. I Wand, Anm.) intr.; tr.; refl.: von einem Ort zum andern ziehn, um dort (längre oder kürzre) Zeit zu verweilen (vgl. wandeln 4; reisen 1 ꝛc.): 1) von Pers., eig. und übertr.: Handwerksburschen müssen einige Jahre w., ehe sie Meister werden (s. Wanderjahre); W–de Schauspielertruppe; Durch viele Länder w.; Aus seiner Heimath, aus einem Lande w. (s. aus-w.); Es w. jährlich Tausende von Familien aus Deutschland nach Amerika; Sorglos, froh ꝛc.; mit Einem durchs Leben (s. d. II 6d) w. ꝛc.; Da mich Gott außer [aus] meines Vaters Hause w. hieß. 1. Mos. 20, 13; Sie wanderten 3 Tage in der Wüste. 2, 15, 22; Ps. 23, 4 ꝛc.; Börne 2, 277; Beim W. [Fortgehn, Abschied]. G. 2, 211; Ein w–des Mädchen ist immer von schwankendem Rufe. 5, 70; Spaziergänger ... Einige Handwerksbursche ...: Wir aber wollen nach der Mühle w. 11, 34 [vgl. wandeln, das, für die Handwerksburschensprache zu edel, auch nicht so das Bleiben in der Mühle, zum Kneipen ꝛc., hervorhebt]; Ihr gemeinsames W. durchs Leben. 18, 106; Wanderschaft: Das W. ist des Müllers Lust ꝛc. .. Herr Meister .. lasst mich im Frieden weiter ziehn | und w.! WhMüller 1, 6; Platen 4, 279; Er kommt ans Ufer mit w–dem Stab. Sch. 62b [meton.: w–d, als Wandrer mit dem Stab]; Eilende Wolken! Segler der Lüfte! | wer mit euch wanderte! 425b; Der ewig w–de Jude (s. d. 1). Schlegel Gd. 1, 202 ꝛc. — a) mit sein (s. reisen 1c) Seume ist zu Fuß nach Sicilien gewandert; Im heil'gen Lande, über dessen Hufen | die segensreichen Füße sind gewandert. Schlegel Sh. 6, 8 ꝛc.; so adjekt. Partic. (vgl. be-w.): Meißner .., wenn sie unter Leuten gewesen und ihres Landsmanns vergessen, reden ein gut Deutsch; darum erwecket der Sohn Gottes einen deutschen Sachsen, der gewandert war. Mathesius Lthr. 150a; Unter der Gestalt gewanderter Gäste. Schaidenreißer 74b; Ein fern gewanderter Mann. 75a; Des Organisten .. | vielgewanderter Sohn. V. 1, 165 ꝛc. — b) mit haben (s. reisen 1d): Eine gemeine Sage, wie Christus und S. Peter mit einander gewandert haben. Agricola 354; Krämer, ihr habt schon weit aus der Nachtherberge gewandert. V. 2, 92; Hatte in seinen jungen Jahren lange gewandert. W. 27, 148 ꝛc. — c) mit hinzutretendem Acc. (s. gehen 4a—c): Das ist der Weg, den die Kultur bisher gewandert hat [oder ist, s. a]. Burmeister gB. 2, 283; Lasst uns rasch und brav und kühn | die Lebenswege w. G. 4, 44; Wir w. friedsam unsern Pfad. V. 3, 212 ꝛc., auch: Seines Weges w. ꝛc.; ferner: W. Wanderschaft 3 junge Wandrer. Talvj 2, 90 ꝛc. — d) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich [Acc.] müde w.; Sich [Dat.] die Füße wund [oder durch-] w.; Sich [Dat.] einen Wolf (s. d.) w. ꝛc. — 2) (s. 1) von Geistern, Seelen, Gespenstern ꝛc., z. B.: a) (mundartl.) Es [s. d. 7] wandert, spukt, geht um. Schm. 4, 99 (Gewennerz, n.: Spuk); auch um-w. — b) Daß die abgeschiedenen Seelen .. in diese Albatrosse w. müßten. Forster R. 1, 177 ꝛc., s. Seelenwanderung. — 3) (s. 1) von Thieren, nam. insofern sie scharenweis ziehn, vgl.: Wander-Ameisen, -Drossel, -Heuschrecke, -Ratte, -Vogel ꝛc. — 4) (s. 1) mit sachl. Subj.: a) mit Angabe des Wohin: Bücher, die in den Käseladen w.; Der Ertrag seines Raubes wanderte getreulich in die Hände seiner Geliebten. Sch. 707a; Sehr lange ließ der Hirt von einem Reiz zum andern | die ungewissen Blicke w. W. 10, 7 ꝛc. — b) ohne Wohin: nicht auf einer Stelle bleiben ꝛc.: Die Dünen „w." Bucher (Nat.-Z. 15, 242); Uns gehört der Boden nicht mehr, es w. die Schätze. G. 5, 91 ꝛc. — 5) Dazu: Wanderer (s. o.); Wanderung (s. u.). — Zsstzg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, vgl. gehen, wandeln ꝛc., z. B.: Ab-: Ab- und zu-w–de Gesellen; Bei seinem A. G. 22, 294; Das herbstl. Heim-A. [der Sennen]. Kohl A. 2, 54; Wanderte ihr Geist weit ab von diesem Feste. Lewald W. 4, 5 ꝛc., s. auf-w. — An-: Pröhle Z. 31; A–de Gesellen; Angewandert kommen ꝛc.; bildl.: Wenn er [der Vers] gar anwandert [verstößt] gegen den Inhalt. Kl. 7, 322. — Auf-: nam.: Auf- und ab- (nieder-) w. — Aus-: aus der Heimath wandernd sie aufgeben, eig. und übertr. (vgl. emigrieren): Eß (2. Kor. 5, 8 ff.); Wandert aus durch alle Welten! G. 1, 204; Schlosser wandert aus. 27, 52; Ein Hin- und Herwogen von Verbannten, Ausgewanderten und Zurückberufenen. 29, 159; 19, 207; Auch sind schöne Kunstwerke, sowohl ältere als ausgewanderte, daselbst befindlich. 26, 171; Sch. 48a; 348a; 352a; 457a; Dem a–den Nachbar. V. Ländl. 1, 43 ꝛc.; Die Auswanderer. Freiligrath 1, 16; G. 2, 115 ꝛc.; Diese unfreiwillige Auswanderung. W. 24, 240 ꝛc. — Be-: 1) tr.: Es ist die Straße von heiligen Engeln bewandert. FMüller 1, 37; Auf einsam bewanderten Bergen. V. Od. 11, 574 ꝛc. Dazu: Bewanderer anderer Welten. Zschokke 1, 222 ꝛc. — 2) [1a] im Partic. Prät.: [Weil man] von keiner bewanderten Jungfrau viel zu halten pflegt. Zinkgräf 2, 33 ꝛc.; und bes. oft: In Etwas (wohl, sehr ꝛc.) bewandert [erfahren, s. d.] sein. G. 20, 174; 27, 261; Sch. 244a; 353a; W. 4, 5 ꝛc.; Reisebewandert [im Reisen erfahren]. Petermann (64) 82a ꝛc.; Eine Bewandertheit in der Chronique scandaleuse. Danzel 224 ꝛc. — I. Durch-: 1) hindurch-w. G. 32, 308 ꝛc., auch (s. II) mit Acc.: Wiewohl er .. viel Länder durchgewandert. Olearius Ros. IV; Ich habe eine Menge dieser Konditorladen mit durchgewandert. Heine 13, 88; Daß das Naturrecht .. alle erdenkliche Formeln nach und nach durchgewandert ist. Schelling (Wackern. 4, 1095[23]) ꝛc. — 2) [1d]. — II. Durch-: (s. I 1): Etwas d., wandernd durchziehn, eig. und übertr.: Zu Wagen, Pferd und Fuß Thüringen kreuz und quer d–d. G. 27, 336; Diesem Werke, welches .. die ganze Sphäre theatralischer Darstellung durchwandert. 35, 399; 39, 453 ꝛc.; Sch. 705a; 1002a; 1236b ꝛc.; mit haben: Er hatte das ganze Gebiet ägyptischer Weisheit durchwandert. 1017a; Charl. 1, 255; G. 22, 353; W. 31, 396 ꝛc., vgl. pass.: Die bisher durchwanderte Gallerie. G. 18, 194; Die weit durchwanderte Troja. V. Il. 2, 141; 13 u. o.; doch auch mit sein, z. B.: Wie mühsam bist du die Irrgänge einer falschen Weisheit durchwandert! Engel 1, 243; Gutzkow R. 5, 101; Hettner gR. 236; Houwald 1, 339; Novalis 1, 84; Tieck DQ. 2, III; V. Od. 16, 63 ꝛc.; dazu: Länderdurchwandrer. 14, 124 ꝛc.; Bei Durchwanderung des ganzen Wegs ꝛc. G. 37, 179; Nach mancherlei Durchwanderungen von Körpern. Heinse A. 2, 111 ꝛc. — Ein-: zuw. st. hinein-w. Polko NN. 4, 168 ꝛc., gw. aber nur (vgl. aus-w.), insofern man sich domiciliert: Eilet ein-zu-w. | in das neue Vaterland! G. 1, 116; Kohl A. 1, 321; Kriegk 1, 157; Einwanderer. 168; Einwanderungen. ebd. — Empor-: Schafe, mit denen sie .. alle Thäler e. Kohl A. 2, 129. — Ent-: Dem Dörflein .. entwandert ein Paar. Reithard 319; V. Il. 12, 368 ꝛc. — Entgegen-. — Er-, tr.: wandernd erwerben, sich zu Eigen machen: Notizen, die der Vf. mühsam sich erwandert und erforscht hat. Bädeker Schweiz IV; Den Spruch

hab ich erwandert. AGrün Gd. 68; Freuden, die man e. muß. PHeyse NN. 271; Was wir nicht in der Schule erlernt haben, haben wir erwandert. Pröhle Z. 244; Ich habe Viel erwandert, viel Großes und Wunderbares gesehn. W. 21, 201; 13, 42 ꝛc.; **früher auch in abgeschliffnerm Sinn: auf der Wanderschaft erleben (s. d. 1), treffen:** Der unverschämteste Knabe | .., den ich erwandert habe. 15, 19; Ein .. Sturm, dergleichen .. noch nie erwandert worden. 155 ꝛc. — **Fórt-: 1) weiter wandern.** G. 13, 131; Thümmel 8, 89 ꝛc. — **2) weg-w.; auch:** Die ersten Schritte zur allgemeinen Fortwanderung. G. 19, 91, **vgl.:** Auswanderung; Fortzug. — **Fū̆ß-: zu Fuß wandern, gw. nur:** Das F.; F–d. — **Hêr- ꝛc.:** H–d im Unglück. V. Il. 8, 238; Den fromm hin-w–den Pilger. Pyrker 201; Ein glückliches Haus, | wo .. das goldene Zepter in stetiger Reihe | wandert vom Ahnherrn zum Enkel hinab. Sch. 499b; Wollt' wandern in alle Welt hinaus. Uhland 383; In den stillen Wald hinein-w. Gerstäcker Mon. 1, 89; Heimlich herum-w. G. 8, 173; Daß Keine hervor aus der Thüre | wandere. V. Od. 21, 384 ꝛc. — **Írr-: wandernd umherirren:** I–d unter Zelten stets. Ar. 1, 8. — **Mít-:** Die M–den zu überschreiten. G. 19, 96. — **Nā̆ch-:** Gewohnt, dem Grübler nach-zu-w. Thümmel 2, 19; Kühn wandre vor, wir wandern nach ꝛc.; Die Nachwanderer. Jahn V. XXIII, **nachfolgenden Wanderer, vgl. Ggstz.:** Vorwanderer. 287. — **Nīēder-:** Vom Berg oder den Berg n.; Auf- und n. ꝛc.; **aber auch [1d]: Etwas wandernd niedertreten:** Wie die dort marschierenden Bataillone .. das hohe Korn so flach niedergewandert hatten. Kinkel E. 437. — **Sêêlen- [2]:** Der Idealmensch Fenelon's, so voll Liebe und voll Stärke; der Idealmensch Kato's II., so voll Stärke und voll Liebe könnten gleichwohl sich nie gegen einander ohne Geisterselbstmord auswechseln oder s. JP. 36, 37, **gw. nur:** Seelenwanderung (s. d.). — **Ǖber-: wandernd übersiedeln, übergehn:** Nachdem Roman u. Schauspiel von Nürnberg nach Hamburg .. übergewandert war. Gervinus Lit. 3, 549; Wanderte sie [die Schauspielergesellschaft] zusammen nach Mannheim über. 5, 543; Die Wörter sind es vorzüglich, die von Nation zu Nation ü. WHumboldt 3, 261; Welcher Ausdruck .. zu den Franzosen übergewandert ist. Zarncke Br. 462 ꝛc.; Wollte man die Überwanderung [von Asien aus nach Amerika] durch diese Inseln annehmen. Vogt Köhl. XXI. — **I. Um-, tr.:** Etwas um-w., **um dasselbe herum-w.:** Wer von Böotien kommt, muß fast den ganzen Parnaß um-w. Hettner gR. 285; WHumboldt 3, 72; Niebuhr Nachg. 91; Die Revolution umwandert die Erde von Staat zu Staat. Ruge Rev. 2, 266; Sch. 74a; 209a; V. Georg. 3, 285; In der weit-umwanderten Erde. Od. 11, 52; 3, 453 ꝛc.; Wackern. 4, 1291^{26} ꝛc., **s. II 2. — II. Úm- intr.: 1) wandernd einen Umweg machen. — 2) hin- und her-, umher-w.:** Wo aber mein Vater noch unter den Lebendigen .. in der Fremd' umwanderte. Schaidenreißer 6b (**vgl.:** Hier wandr' ich in den schwarzen Brau'n der Nacht | nach euch umher. Schlegel Joh. 5, 6), **auch [2a]:** U–de (⏑⏑́⏑⏑) Geister. Pyrker 41; **ferner von Nachtwandlern ꝛc. — Ver-, tr.: mit Wandern verbringen:** Geld und Zeit ver-w.; Wenn dann verwandert ist der frische Morgen. Schwab 148. — **Vō̆r-:** s. nach-w. — **Vorán-:** W. 20, 29. — **Vorbē̆ī-:** G. 25, 113 ꝛc., **vgl.:** Da laß uns heiliger vorüber-w. Tiedge Ur.Gs. 4. — **Wég-:** Vom Rhein w–d. G. 27, 43. — **Zū̆-:** Der Herberg .. wanderte spät Abends ein Chor Gesellen zu. Echtermeyer 71; Das Suchen z–der Gesellen nach ihren respektiven Herbergen. Volksz. 12, 139; Er wanderte mit ihm einer Baracke zu, die ꝛc. Waldau N. 2, 208; Ab- und z. ꝛc.; **auch:** Einem Andern die Herrlichkeit, den Ruhm ꝛc. .. z. zu sehen. Sch. 860a. — **Zurǘck-:** Er war nach mancherlei Schicksalen .. zu uns zurückgewandert. G. 22, 250, **u. ä. m. — Wánd-erschaft, f.; -en: die Reise, Fahrt eines Wandernden, eig. und übertr.:** Auf der W. .., | da traf es mich [den Handwerksburschen] einst gar sonderbar. Cham. 3, 262; Und die im Thal verderben | in trüber Sorgenhaft, | er möcht sie Alle werben | zu dieser W. Eichendorf Lärm 38; G. 3, 174; Ich weiß nicht, ob meine Seele oder mein Körper auf der W. ist. 6, 350; Eine W. in Wind und Wetter. Mendelssohn Morg. 134; W–en. Platen 6, 157; Die mühevolle W. | nach Fama's Heiligthum. Ramler F. 3, 289; Talvj 2, 90 ꝛc.; Ein solcher Pilger der Erde-W. Kl. M. 9, 256 ꝛc. — **-erschaftlich, a.: der Wanderschaft gemäß, dazu geneigt:** Das w–e Treiben der Zigeuner. Heine 6, 211 ꝛc. — **-(e)rung, f.; -en; -s-: das Wandern (s. d. 1; 3, vgl. Wandering):** Die W. eines Gesellen ꝛc.; Die W–en der Zugvögel, Heringe, Heuschrecken ꝛc.; Wenn die Fürsten so fortfahren .., so könnte die nächste Generation wohl schon der Fall der W. aus Deutschland treffen. Forster's Br. 2, 299 (Heyne) = Aus-W. (s. Sch. 858a); Nach einer so angenehmen W. von einigen Tagen. G. 22, 133; Auf irdischer W. Pyrker 197 ꝛc.; **Zsstzg. mit Vors., s. die von wandern, ferner z. B.:** Alpen-W.; Berg-W. G. 23, 18; [Bacchus] auf seinen Erde-W–en und Zügen. 33, 44; Trat seine Früh- [oder Morgen-] W. an. Volksz. 10, 170; Bei seinen Fuß-W–en. G. 19, 5; Von seinen Jagd-W–en her. 15, 64; Sechstausend Franken hielten Kriegs-W., zuckten ihr Schwert und nannten Gallien Frankreich. Kl. Gel. 294; Unsre Nachmittags-W. G. 21, 206; Von einer Nacht-W. heimgekommen. Rank Achtsp. 1, 38; Riesen-W. **[große, weite].** Herrig 30, 47; In einer beständigen Zickzack- und Schlängel-W. begriffen. Immermann M. 3, 256; Haben Sie von Seelen-W. nicht gehört? .. Wir eben Alle sind dergl. wandernde | beweglich muntre Seelen, die gelegentlich | aus einem Körper in den andern übergehn. G. 6, 350; Die Seelen-W. oder vielmehr Wiedereinleibung des Pythagoras. Kosegarten Rh. 3, 256; Die Hunnen gaben den Anstoß zu der Völker-W. ꝛc. — **-ig, a.: 1) in Zsstzg. mit Ew.: mit so und so beschaffnen Wänden (auch mit Uml.):** In dicht-w–en Häusern. Gartenl. 12, 174a; Die .. abstehenden dick-w–en Ohren. Burmeister gB. 2, 128; Eiserne Formen, welche man sehr dick-w. macht. Karmarsch 2, 117; Dünn-w. 3, 294; In sehr dünnwändigen Tassen. Kohl Südr. 1, 244; Eine offene glatt-w–e Lufthöhle. Burmeister gB. 1, 86; In ihrem kahlwändigen Steinhause. Scherr Bl. 1, 46; Seine Zellen bleiben zart-w. Schacht B. 109 ꝛc. — **2) Ge-: a) von Tüchern: dicht, gut.** Schm. — **b) von Kleidern: lang und weit.** Ders. — **c) Doppelzsstzgn mit Ew. = gewandet (s. wanden II 2):** Grün-g. Rückert Erb. 1, 86 ꝛc. — **-ler, m., -s; uv.: ein Wandelnder:** Eine Bahn, | die nicht bezeichnet ist von vieler W. Spuren. Alringer D. 52; 180; Du schönster W. auf dem ird'schen Rund. Freiligrath SW. 3, 27; 6, 206; H. 15, 248; Den empfindsamen W–n in einer heitern Sommernacht. Musäus M. 1, 10 ꝛc.; **auch einigermaßen personif.:** Mond und Sterne, | die W. droben. Arndt 292 ꝛc. — **Zsstzg. — vgl. über Ge-W.:** gewanden — **z. B.: Lícht-: im Licht wandelnd ꝛc.:** Flüstre mir, du L–in. Baggesen. — **Lúft-:** s. Wolken-W. — **Lúst-:** s. lustwandeln. — **Mō̆nat-:** Die M–in Luna. V. Ländl. 3, 31; 162, **in Bezug auf den monatlich sich wiederholenden Mondwandel. — Nácht-: ein nächtlich Wandelnder: 1) nur vereinzelt von nächtl. Spaziergängern** (s. Nachtwanderer): Es scheint ein harmloser N. zu sein, vielleicht wird er gern 5 Franken verdienen. LHerbert Nap. 2, 222; Die jüngere der beiden N–innen. Hartmann Unst. 1, 203 ꝛc. — **2) (s. 1) mit dem Nebenbegriff des unheimlich, gespenstisch Umgehnden (Nachtgespenst):** Nun dann, N., beichte frei! | was drücken dich für Leiden. Langbein Vatermörder ꝛc., **vgl. ebenso:** Nachtwanderer. Sch. M. 2, 256, **auch als Bez. des (als gespenstisch verschrienen) Geißmelkers (s. d.).** Nemnich; **vgl. auch:** Kannst du .. die Nachtwandrerin über ihre Söhne trösten? H. nach Hiob 38, 32 **von einem Sternbild, s.** Gesenius s. v. עָשׁ. — **3) (vgl. 2) gw.: eine nachtwandelnde (s. d.), somnambule, mondsüchtige Pers., eig. und übertr.:** Dieser Gelehrte ist kein Träumer, kein N., sondern ein sehr heller, sehr wacher Kopf. Börne 2, 28; Da ich dieses Werklein ziemlich unbewusst, einem N. ähnlich, geschrieben. G. 22, 171; Weil er einem N. glich, den man nicht anrufen darf. 21, 193; 10, 52; 27, 508; Dem Genie ist Nichts vorzuschreiben, es läuft glücklich wie ein N. über die scharfen Gipfelrücken weg. 29, 341; Er kommt in einem wachen Traum wie eines N–s. Sch. 304b; Wenn Lady Makbeth, eine schreckliche N–in, ihre Hände wäscht. 703a ꝛc., **auch:** Schlaf-, Traum-W. **und — nach** Adelung, **doch jedenfalls selten und der Mißdeutung wegen nicht nachahmungswerth —:** Nachtwanderer **(für beide Geschlechter). Fortbild.:** Kommt mir unser Leben vor wie N–ei. Auerbach Leb. 1, 259 ꝛc.; N–haft im Schlaf zu sprechen. Heine 8, 246; Keller gH. 3, 221 ꝛc.; Daß das .. Spritzen — der Feder mich aus meinem n–ischen Dichten | aufweckte. G. 22, 279; Auf seinem n–ischen Irrgang. Meißner Jes. 2, 140; Die n–ische Sicherheit, die den Dichter zum Dichter macht. Mommsen 2, 412; Spielhagen Pr. 1, 259 ꝛc., **vgl.:** Sein traumwandlerisches Leben. Auerbach Leb. 2, 280 ꝛc. — **Nêben-:** Rufe laut und wecke | den N. aus dem Traum. Seume Gd. 20, **den neben dir Wandelnden. — Rē̆ihen-:** R. des Meeres. G. 12, 195, **von den in gereihetem Zuge** (s. Oken 7, 548) **übers Meer wandernden Kranichen. — Schlā̆f-, Traum-:** s. Nacht-W. 3. — **Wólken-: Luft-W.; ein in den Wolken, in der Luft Wandelnder, z. B. eig.:** Die W–in Iris. V. ꝛc. **und übertr.:** [Fichte,] der sicherste aller spekulativen W. Gartenl. 10, 158a; Scherr Bl. 1, 41; 321 ꝛc. — **-lerei, -lerhaft, -lerisch:** s. Nachtwandler 3. — **-lung, (-elung), f.; -en: das Wandeln (s. d.), z. B.: 1) selten** (s. wandeln 4) **das Gehn:** Auf einer Wandelung nach einem entfernten Dorf begriffen. Kompert Böhm. 210. — **2) gw.** (s. wandeln 2) **der Wechsel, wodurch Etwas in etwas Andres übergeht ꝛc.:** Viele W–en durchmachen. Auerbach Tag. 24; Alle haben W–en erlitten und diese W–en sind um so auffallender gewesen, je bedeutender die Männer waren, an denen sie geschehen. Lewald Wandlungen 1, 266; Matthisson 50; So wechselt die Zeit und der Welt Umschwung und der Menschheit ewige W. Platen 4, 248; Stets in W. ist der Himmelsbogen. Sch. 360b; Tieck NK. 4, 164 ꝛc. — **3)** (s. wandeln 2aδ) **kirchl.: die Verwandlung der Hostie in den Leib Christi:** G. 24, 185; Luther 6, 83a; Das Zeichen der W., das vom Dorfkirchthurm herübertönte. Rank Arm. 54; Die geheimnisvolle W. des Brotes und Weines. Scherr Pr. 48; 47 ꝛc., **vgl.:** Der Bischof .. faßt den Kelch, er segnet ihn, er kündet | das hohe Wunder der Ver-W. an ꝛc. Sch. 442b ꝛc.; Brot-W. Fischart B. 35a; Die Brot-Ver-W., die Weinvergestaltung. 191a; 54a ꝛc.; Auf-W., s. aufwandeln 2; Vor-W.: **das erste Evangelium in der Messe.** Schm. — **Zsstzg. s. 3, ferner mit Vors., s. die entsprechenden von** wandeln; **ferner zu 2, vgl. Wechsel, z. B.:** Licht-, Monds-W. = Phase (s. d.), **auch übertr.:** Von dieser betrübenden Licht-W. des öffentl. Lebens. König Kl. 3, 190 ꝛc.; Um eine leise Ton-W. [**Nüance des Tons**] hätte es wie Ironie geklungen. Frenzel Gr. 3, 165; Man kann einige Worte hinter einander nicht ohne Ton-W. aussprechen. Kl. Gel. ꝛc.; Zeit-W., **bei älteren Sprachlehrern** (z. B. Spate 2, 22), **von der Ab-W. der Zeitwörter (Konjugation) ꝛc. — Gewándner:** s. gewanden. — **Bewándnis:** s. Bewandtnis.

Wándt, a.: in Zsstzg. mit Vors., eig. als Partic. von wenden (s. d.) und Zsstzn (s. d.), hier nur bes. aufgeführt, insofern sie entschieden adjektiv. Natur gewonnen (s. nam. Schm. 4, 103): **Be-: 1) gw. in der Verbind.:** Es ist um (Fleming 125; 503 ꝛc.) **oder mit** (Kant Anthr. 14; Wackern. 2, 322^{5} ꝛc.) Etwas so b., **beschaffen, es verhält sich damit so;** Es ist mit ihnen „bewand" als mit Jerusalem. Olearius B. 39a; Gleichwohl ist es wirklich so b. Wackern. 4, 880^{19} ꝛc.; **ferner:** Bei so b–en Sachen. (W. 3, 183; Luc. 6, 401 ꝛc.), **Umständen** (W. 1, 2; HB. 1, 106 ꝛc.); **seltner:** Bei so b–er Zeit. Logau 1, 8, 36 ꝛc., s. Bewand; Bewandtnis. — **2) veralt. st.** ver-w. (s. d. 2); Den B–en des Glaubens. Luther Br. 1, 410 = Glaubensverwandten ꝛc. — **Ge-: 1) mit Leichtigkeit und Geschick sich nach Erfordern der Sache und der Umstände zu wenden und zu bewegen wissend:** Meinem listigen Vater, | der in Ränken und Schwänken und allen Streichen g. war. G. 5, 180; Du bist g., die Wege mir zu kürzen. 12, 96; Mich nun g. und klug nach der Sache umzuthun. 22, 405; Zum g–en, abwiegenden Weltmann. 16, 312; Dem g–en Tischer. 4, 57; Seine g–este | .. Tochter. 2, 49; 6, 353; G–e Tapferkeit. 13, 125; Mommsen 2, 198; Der g–e Barbier. Platen 2, 213; Der g. wie Keiner die höchsten | Rahen erklomm und g. am ergriffenen Taue herabglitt. V. Ov. 1, 192; Gelenk und g. Zschokke N. 3, 5 ꝛc. **a) Dazu:** Verrenkung ist ihnen G–heit der Glieder. Börne 2, 267; G. 5, 69; Die höchste G–heit und Schicklichkeit des geselligen Lebens auf die Bühne zu verpflanzen. G. 22, 49; Eine die augenblicklichen Um-

stände benutzende G–heit. 27, 269; 331; G–heit der Gestalt. 35, 251; 27, 60; Die G–heit, im gesellschaftlichen Tone zu sprechen. Kant Anthr. 22; Mit aller Pfiffigkeit, G–heit. L. Nath. 3, 4; Niebuhr Nachg. 193; In einseitiger Schätzung überrheinischer G–heit. Prutz GschTh. 293; Meine G–heit im Dichten. Rückert Mak. 1, 107; 77; Die G–heit ihres Geistes. W. 9, 280; 23, 312 ꝛc., auch zuw. in Mz.: Bei deinen übrigen Talenten und G–heiten. Rahel 2, 145 ꝛc. — b) Doppelzſſtzgn z. B. losere mit vortretendem Adv.: Klug- (Sch. 65b), kühn- (G. 6, 24), leicht- (Kl. M. 10, 337), schnell- (Sch. 68b), viel- (53b) g. ꝛc., ferner z. B.: Der unterrichtete, denk-g–e Fürst. Gutzkow R. 5, 280; Mehr Formen-G–heit als Gedankenfülle. Monatbl. 1, 336a; Geistes-g., -G–heit; Meinem Kollegen, dem geschäfts-g–eren Geheimrath Voigt. G. 27, 30; Ein kenntnis-g–er Künstler. 24, 168; Die Kletter-G–heit. Gartenl. 10, 374a; Körper-G–heit; Lavier-g–e Zolle. Freiligrath SW. 5, 360; Lebens-g–e Edelleute. G. 21, 225; 18, 104 ꝛc.; Als malerei-g–en Mechaniker. Gutzkow R. 7, 452; Der sprach- und sinn-g–e Mann [Übersetzer]. G. 33, 314; So möcht' ich selbst in künstlichen Sonetten | in sprach-g–er Maße kühnem Stolze | das Beste . . reimen. 2, 229; Taschenspieler-G–heit; Der ist des Laufens un-g. HSachs 1, 531c; Durchaus nicht un-g. im Umgang. König DFam. 1, 13 ꝛc.; Bei aller Un-G–heit im Benehmen. 12; Die Un-G–heit eines bildungsarmen Dichters. Heine 7, 242; Ihre Steifheit und Un-G–heit. Klinger F. 102; Pestalozzi 4, 140; 362 ꝛc.; Ihrem welt-g–en Geiste. G. 15, 93; 12, 21; Lewald Bfr. 1, 225; Welt-g., in Pfiffen und Kniffen geübt. Prutz GschTh. 86 ꝛc.; In der freien Sicherheit der Welt-G–heit. Gartenl. 10, 114a ꝛc. — 2) = ver-w. (s. d. 2), veralt., auch in den meisten Zſſtzg., z. B.: Die ihm gefreundet und g. sind. Keisersberg Par. 66b; Er ist dir an-g. Spinn. 56d; Der alten Teutschen und etlichen deren „angewanthen" Nationen. Zinkgräf 1, 283 ꝛc. (s. Haltaus 28); Meine liebsten Brüder und „blutgewanten". Waldis Pf. V; Ders. (Wackern. 2, 44[12]) ꝛc. und — nam. noch schwzr. —: Zu-g.: als verbunden zugehörig, z. B.: Wo nicht Kantone, wenigstens Zu-G–e, Schirmlande. JvMüller 15, 63; Die Schweiz mit ihren zu-g–en Orten. 1, 382; 6, 145; 159; 24, 231; W. 15, 288 ꝛc.; dann auch z. B.: Die übrigen zu-g–en nichtdeutschen Provinzen. Görres B. 83; Mommsen 2, 284; Die Hörigen als die Zu-G–en der einzelnen Bürgerhäuser. 1, 64 ꝛc.; auch: Von je war alles deutsche Land | dem Sängerthume zu-g. KMayer 215 ꝛc. Seltne Fortbild.: Die andern Universitäten . . würden als reine Zu-G–heiten . . zu betrachten sein. Fichte 8, 170. — Ver-: 1) ab-, weg-, um-gewendet, z. B.: a) auf die der rechten entgegengesetzten (oder die Rück-) Seite gewendet (vgl. äbicht), nam. von der Hand (vgl.: Mit verwendeter Hand. Müllner 2, 162), z. B.: Stieß mit der anderen v–en Hand den Ehinger zurück. Immermann M. 3, 311; Engel 7, 151 ꝛc., dann auch z. B.: Die Arme, die sich dem Schreckbilde ver-w. entgegengeworfen. 8, 348; Das erhält sie dann unbeweglich in ihrer peinlichen halb-v–en Stellung. 7, 223 ꝛc. — b) (s. a) seltner: Eine Aussicht . ., die auf beiden Seiten durch hohe v–e Berge gesperrt wird. Stilling 1, 6, quer davorliegend. — c) (Bergb.) V–es Joch (s. d. 6c). — d) im Ggſtz.: Un-v. (versch. 2, Zſſtzg.), nam. oft vom Blick ꝛc., dann auch allgemeiner: ohne den Blick, das Ohr, den Geist, sich ꝛc. von Etwas als dem Ziel abzuwenden, vgl.: Ihr Auge hing darauf fest und unabgewandt. Bodmer 45 und unverrückt (s. verrücken 4d; e), z. B.: α) Un-v. rückschauend. Cham. 4, 70; Eichendorff 3, 22; 23; Das Aug', | aufs Meer geheftet, starr und un-v. Freiligrath 1, 33; Un-v. schaut sie hinauf. G. 4, 102; 14, 223; Nach lebensthät'gen Zwecken un-v–en Blick. 6, 345; Opitz 1, 16; Wissend, schauend un-v. | muß ich mein Geschick vollenden. Sch. 62a; Von Musarion die Augen un-v., | fing jetzt Th. an. W. 3, 32; 25, 61; Luc. 5, 5; 6, 106 ꝛc. — β) Un-v. | ist Sined's Ohr und dennoch schwindet ihm | der Inhalt weg. Denis 11; Horcht un-v. W. 20, 144 ꝛc. — γ) Brütete un-v. über dem Zweifel, ob ꝛc. Keller gH. 4, 473; Sicher und un-v. schritt Pompejus auf den Bruch [mit Cäsar] zu. Mommsen 3, 329; Israel's Hort wacht un-v. Opitz Pf. 121; 119; Daß sie zum Isensteine kämen un-v. Simrock N. 445; Die un-v–e Vorsorge. W. 8, 157; Eine un-v–e Beschäftigung der Gedanken mit dem nämlichen Gegenstand. 19, 335 ꝛc. — Dazu: δ) (selten) Die Unverwandtheit des Blicks ꝛc. — 2) durch Beziehungen der Gemeinschaft mit Einem oder Etwas verbunden, in solcher Beziehung stehnd, zunächst von Pers., dann auch (s. c) von mehr oder minder Personificiertem: a) Die Beziehungen der Gemeinschaft und Berührung können natürlich sehr verschieden sein und theils als solche bes. hervorgehoben werden (s. Zſſtzg.), theils unbez. bleiben (s. b): Ich bin mir allernächst ver-w. [mir selbst der Nächste]. Brant N. 58[12]; Obberührter lutherischen Religion v–e und zugethane Prediger. Erbvgl. Beil. 13; Ob du unsern Moslemi-nen | auch recht eig. ver-w. G. 4, 140; Ein Physikus ist ver-w. mit dem höchsten Ernst. 6, 333; V–e Herzen. 13, 132; Endlich ward er mit dem traurigen Gedanken immer mehr ver-w. und befreundet. 14, 124; Was von Weltgeistlichen, Edelleuten, Künstlern einigermaßen mit der Literatur ver-w. ist. 23, 64; Einen Mann, der seiner Kleidung nach mit Malta ver-w. sein konnte [einem Malteser glich]. 384; Eine geistreiche, in Hochschätzung Byron's mit uns v–e Freundin. 33, 161; Einen Mann, der uns schon längst durch Lieb' und Freundschaft ver-w. war. 320; Die, so mir . . mit Gunst und Lieb ver-w. Hutten (Wackern. 3, 214[42]); Von einem Schuldner sagt man, er sei dem Gläubiger ver-w. Jablonsky 1275a; Daß solch . . frevele Gebot auch Diejenigen mit schwerem Gemüthe ausrichten . ., die unsrer Sache nicht „verwand" sind. Luther 6, 12b; Die erwählete Pers., als den Papisten und Feinden verwand und vereidet. 8, 4a; Dann ich und dein Vater mit Herbergschaft viel Jahr bei einander ver-w. sein. Schaidenreißer 2b; Wir sein erstlich mit Lieb und Freundschaft . ., folgends auch mit Kundschaft . . mit einander verbunden gewesen und itzund hat uns die Reis noch v–er gemacht. 64a; Flohn wir nicht, als wären wir v–er | . . glühend an einander? Sch. 3b; Die Stadt Solothurn, so . . den Eidgenossen mit besonderer Nachbarschaft und Freundlichkeit ver-w. war. Stumpf 726a; Ihnen mit Nachbarschaft und Sprach ver-w. 308a; Eine . . Stadt, dem Reich ver-w. 391a ꝛc.; Wie fühl ich mich ver-w. zu euch | und wie entfremdet! Wackenroder Kl. 194; Der Mensch . . von einer Seite den Geistern des Äthers ver-w. W. 29, 22 ꝛc.; s. b; d. — b) (s. a) bes. oft: durch Familienbande (Sippschaft) verbunden, vgl.: Dem Mann, der ihr als Bruder oder Ohm, | als Vetter oder sonst als Sipp ver-w. L. Nath. 4, 7; Ihnen Beiden mit was Sippschaft ver-w. Stumpf 431b; Zu ihren v–en Blutsfreunden. 320b ꝛc. In diesem Sinn heute so überwiegend, daß andre Anwendungen (s. a), nam. ohne nähere Bestimmungen (bes. in Zſſtzgn), gemieden werden: Jemand ist mit Einem, ist ihm (veralt., mundartl.: zu ihm, an ihn) ver-w., nah, entfernt, im so und so vielten Grade ver-w.; Der nah-v–e Meuchelmörder. G. 13, 25; Nahe-ver-w. zu dem seligen Sch. Steub DTr. 2, 42; Wie er an Kaiser Adolphum . . ver-w.? . . „Er ist mir so nah ver-w. als Adam und Eva an Euch ver-w. Weidner 207 ꝛc. Die nächsten V–en bez. man gw. durch bestimmtere, eigne Ausdrücke (vgl. Eltern, Kind, Geschwister, Gatte ꝛc.), daher seltner: Zum Bruder . . sagte . . Assad: | Vielgeliebter, durch dieselbe Mutter | mir V–er, meines Auges Apfel! Platen 4, 278 ꝛc. (s. d). — c) auch von Nichtpersönlichem: Das stets fortquillende Leben wird auch immer v–e Blüthen in der Poesie treiben. Auerbach SchB. 9; Baumartige v–e Formen. Burmeister Gsch. 362; V–e Gesinnung. Enſe D. 6, 363; Das Gehörige, welches ver-w. ist mit dem Schicklichen. G. 3, 195; In so nah-v–er Sache [die uns Beiden gemeinsam ist; Beide berührt]. 12, 125; Er erfüllt | mit einer zwei v–e Pflichten. 13, 119; Hier sind Recht und Unrecht nah-v. 152; Statt Freud' und Glück v–e Schmerzen. 167; Wenn Sie diese Ihre wunderlichen [die chemischen] Wesen ver-w. nennen ꝛc. 15, 41 ff.; Nach den Schuppen zu urtheilen, sollte die Frucht mit den Tannenzapfen ver-w. sein. 18, 2; Daß ich kaum mehr schlingen konnte . ., auch die so nah-v–e Brust zu leiden schien. 21, 5; Der Religion und der ihr so nah-v–en Sittenlehre. 75; In einem näher- oder ferner-v–en Sinn. 209; Nah- oder fern-v–e Naturen. 30, 288; Nah-v–e Zwecke. 283; Die Physik mit andern ihr v–en Wissenschaften. 39, 338: Abpassen und verpassen sind einander ver-w. Lenau A. 157; Sch. 770a; V. Sh. 2, 186 ꝛc. — d) substant., vgl. (in Betreff der Form) Bedienter, Anm., z. B. (s. c): In manchem Granitgeschiebe fand ich Geschwister und V–e meiner Kabinettsstücke. G. 23, 7 ꝛc.; ferner (s. a): V–e sind sich alle starke Seelen. Sch. 352a; Was für ein Thor ich war, Gesellen dieser Art . . für Weise, für V–en [korrekter: V–e] | der Götter anzusehn! W. 3, 48; Die sämmtlichen V–en | der Brüderschaft, die S. Kathrinens Fest zu Ehren hier ihr Wachs verbrannten. 11, 166 ꝛc. und (veraltend) in Bezug auf staatliche Genossenschaft, z. B.: Wir [die Fürsten] befehlen . . unsern Prälaten, Grafen ꝛc. . ., Räthen der Städte, Gemeinden und sonst unsern Unterthanen und V–en hiemit ꝛc. Luther 1, VI; Die treuen Landsessen und des Churfürstenthums Glieder und V–en. 5, 267a; Denen von Schweiz und ihren V–en. Stumpf 344a u. o., bes. aber zu b, im Allgm. keines Belegs bedürftig; Mz. ohne Artikel: V–e. G. 27, 336; Eigennützige V–e. Gotter 3, 33; Viel V–e. Simrock Gudr. 208 ꝛc., minder korrekt: Viel V–en, aber wenig Freunde. Weidner 51 ꝛc., vgl.: Seine eigne V–e. Börne Frz. 62, korrekter: V–en; ferner: Ein entfernter V–er (Kompert Pfl. 1, 8) oder: V–e ꝛc.; weibl.: Eine V–e des Fürsten. G. 33, 226; Ein Mädchen . ., V–e des Alonzo. 8, 21; Als Freundin und V–e. Hebel 3, 302; Sch. 428a ꝛc., doch auch nicht selten: Seine Verwandtin. Alexis H. 1, 1, 130; Forster R. 1, 249; vHorn Pollm. 100; JGJacobi 3, 80; Klinger F. 325; Miller Siegw. 342; Möser Ph. 2, 78; 300; 3, 50; Mühlbach NLeb. 1, 249; DMuseum 1, 2, 445: Olearius Reis. 8a; Paalzow Th. 1, 226; Margarethe erklärt sich über ihren Neffen mit der Zärtlichkeit der mütterlichen V–in. Sch. 676a; Leben von der Gnade einer stolzen gebieterischen V–in. ebd. (Von der Gnade seiner An-V–in. b); ChSchiller 1, 32; Spielhagen Pr. 7, 289; Spindler V. 3, 85; Steffens Erl. 5, 107; Temme SchwM. 3, 99; Tieck NK. 3, 125; Weidner 367; W. 19, 229; 22, 197; Zachariä 1, 252; Zschokke 1, 150 ꝛc. — Zſſtzg. zahlreich, nam. zu a, vgl. die von Genoß I, II, z. B. abgesehn von Zusammenschiebungen wie nah-, fern-v. (s. o.): Niemand der Helmstädter Akademie-V–en. G. 27, 195. — Amts-V–e. Schm. 4, 104. — Einem an-v. [b]; Aus an-v–em Blut. Mühlpforth Leich. 106 ꝛc. und bes. substant. [d]: Ein An-V–er; Ist nicht der Grödner ein An-V–er zu [gw.: von] dem Plaschur? [oder mit Genit.] Spindler V. 1, 51 ꝛc.; Die An-V–en; auch (statt: An-V–e ohne Artikel): Ein Dutzend An-V–en. G. 1, 169; Bluts- und An-V–en. Günther 617; Das Kind, | dessen An-V–en seinthalb in großem Leide sind. Simrock Gudr. 67 ꝛc.; weibl.: Eine An-V–e von Ihnen. L. Sampf. 2, 8; Von einer An-V–en. . . Wie heißt Ihre An-V–e? 3, 2; W. 2, 46 ꝛc. (Eine weibliche An-V–e. Hackländer Tag. 1, 286, wo der Zusatz durch die schon im Artikel liegende Geschlechtsbez. überflüssig ist, vgl. in der Mz.: Die weiblichen (An-)V–en), auch nicht selten: Eine Anverwandtin der Wirthin. Gellert 4, 282; 3, 314; L. 4, 395; 399; Sampf. 1, 7; Oehlenschläger Corr. 151; Rabner Br. 54; Sch. 76b (s. o.); FLSchröder Btr. 3, 1, 144; Stilling 4, 226; Temme SchwM. 3, 158; W. 19, 336 ꝛc., auch bildl.: Die . . Logik sammt ihrer nahen An-V–in, der . . Metaphysik. Leibnitz 1, 376 ꝛc. — [Dramen] dem Publikum sinn- und art-v. [c]. G. 27, 290. — Bergwerks-V–e werden . . Personen genannt, die mit den Bergwerken in irgend einer nähern oder entfernteren Verbindung stehen, also die Besitzer, ihre Beamte, Aufseher, Arbeiter, Verleger ꝛc. Scheuchenstuel 35. — Bei seinen Berufs-V–en und Kollegen. Stilling 4, 113. — Der bluts-v–en [b] Königin. Sch. 414a, bes. oft substant. [d]: Nicht als Bluts-V–e, vielmehr als Geistes- und Seelen-V–e. G. 15, 41; Bluts-, Stamm- und Landes-V–e. 33, 60; Die eigne Bluts-V–e [weibl.]. Sch. 415a; W. Luc. 6, 119 ꝛc.; seltner: Blut-V–e. G. 25, 131; Rückert Rost. 89 ꝛc. — Bundes-v–e [a] Staaten (Fallmerayer Mor. 1, 34), Städte (W. 34, 272; Sch. 878b ꝛc.); Ihre Bundes-V–en [d]. 864b; 898b ꝛc.; Die Bunds-V–en. Echtermeyer 123; Eine Bunds-V–in. Sch. 266a ꝛc. — Keiner unsrer . . Angehörigen, fremd, heimisch oder Dienst-V–er, s. Zarncke Br. 330a; Haltaus 226 ꝛc. — In Pelops Land, | erde- wie see-v. G. 12, 217, als Halbinsel. — Die Garten-V–en. 1, 248, die einem Garten entsproßnen Blumen. — Beide Väter waren gast-v. [Gastfreunde]. 188. — Unter Geistes- und Gefühls-V–en. 22, . . . — Diesem edlen Geist- und Zeit-V–en.

33, 37; häufiger: Mit Geistes-V–en. 25, 158; 15, 41 (s. bluts-v.); Ein Geistes-V–er Kleist's. Heine 5, 9; W. 30, 232 rc. — Die Dämonen, seine Geschlechts-V–en. W. 18, 19. — Stamm- und glaubens-v–e Völker. Schmarda 1, 20; Die Glaubens-V–e. Sch. 417a. — Handwerks- oder Professions-V–e (vgl. Kunst-V–e). — Zu den Haus-V–en [b; d] des Nepoten. G. 23, 196. — Heiraths-v. [b]. Campe, gw.: verschwägert. — Ein Kanzlei-V–er bedurfte soviel Muth, sich in den Divan zu bewegen als ein Held zur Schlacht. G. 4, 189; Kanzlei-V–e. 19, 11; JP. 7, 82; Platen 4, 98 rc. — Die Augsburgischen Konfessions-V–en. Zinkgräf 2, 38. — Die mehrsten [Musici] müssen es von ihren Kunst-V–en noch hören, daß rc. L. 7, 118; Daß sich Kunst-V–e von solchen Talenten Mühe geben, sein Werk auszufeilen. Mendelssohn 4, 2, 363; G. 27, 195; W. 22, 135; 34, 111; Luc. 1, 257; 5, 395; 6, 100 rc. — In der Nähe von Freunden, Familien und Landes-V–en. G. Br. 364b, s. bluts-v. — Seine [Luther's] Mit-V–en, Anhänger rc. Luther 1, 461a; 6, 327b rc. — Den Sängern und Musik-V–en. G. 24, 75. — Es sehen ihre Nacht die stillen Nacht-V–en, | Cimmerien erkennt's, daß ihm der Tag gebricht. Mühlpforth Geistl. 12. — Hermotimus, beim Hermes! dessen Namens-V–er du bist. W. Luc. 5, 22; 275 rc. (s. Namensvetter). — [Für die Blatternimpfung] war er mit verständigen Ärzten und Polizei-V–en bemüht. G. 18, 339. — Ein Professions-V–er. Musäus Ph. 2, 180; W. 17, 104; Ihre Professions-V-innen. Luc. 3, 342. — Ein Nürnberger Raths-V–er [Glied des Stadtraths]. Bahrdt 2, 22; G. 20, 20; Nicolai 1, 172; Ramler F. 3, 272 rc. — Reichs-V–e. Jablonsky 1275a, vgl. Bundes-v. — Alle christlichen Religions-V–en. G. 27, 425; Sch. 831b rc. — Roß-v–en Wespen und Hornissen. V. Ländl. 4, 829. — Das Schattenhafte und Schatten-V–e der Farbe. G. 39, 398. — Schreiberei-V–e, s. Kanzlei-v. — Ein Physikus | mit seinen Schul-V–en. G. 3, 123. — Die Nicht-Schutz-V–en. 26, 41 (vgl. Beisaß rc.); Da sie eine bloße Schutz-V–e ist [keine Bürgerin]. W. 21, 165; 23, 313; 14, 15; Die Poeten, die Maler und alle übrigen Schutz-V–en der Musen. W. 13, 89 rc. — See-v., s. erde-v. — Den seelen-v–en Zeitgenossen. Guhrauer Less. 2, 208; Die seelen-v–este Lektüre. JP. 2, 182; Wehl Allrw. 291 rc., s. bluts-v. — Seiten-V–e [b; d], V–e einer Seitenlinie (s. d.). — Sinn-v–e Wörter, synonyme (s. d.). — Mehr gehindert .. durch falsche Mit- und Einwirkung der Sinnes-V–en als durch den Widerstand der Entgegengesinnten. G. 22, 380; 290 rc. — Die nachbarlichen und sprach-v–en Stämme. Heine 14, 160. — Einem Stall-V–en. G. 18, 123, der sich mit Pferden beschäftigt rc. — Schleswig-Holstein, stamm-v.; Bei Annäherung von Stamm-V–en. G. 27, 289; Stammes-V–e (s. bluts-v.). 33, 60; Der Nagelroche so wie seine Stamm-V–en. Natur 4, 67b. — Seine Schüler und Studien-V–en. G. 22, 35. — Mit thierischen oder mit thier-v–en Geschöpfen. 31, 277 rc. — Die aus dieser Ehe erzeugten Kinder sind den übrigen von ihrem Vater bürgerlich un-v. Möser Ph. 4, 122 rc. (versch. 1d). — Die Unions-V–en. Sch. 894b. — Auf dem Gebiete der ur-v–en Sprachen. Oppenheim 11, 96. — Meiner Gattin vettersames, vaterland-v–es Blut. Droysen A. 1, 299. — Unsre Verlags-V–en. G. 26, 184, die durch den Verlag (s. d. 2) mit uns Verbundnen. — Wahl-v–e chemische Stoffe, in Wahlverwandtschaft (s. d.) stehnd, oft übertr.: Die wahl-v–e Natur, die in meiner Brust ihr Echo suchte. Heine Reis. 3, 36; Die wahl-v–este Ähnlichkeit zwischen Berlioz und dem tollen Britten. Lut. 2, 272; 97; Wahl-v–e Zeitgenossen. 194; Die Wahl-V–en des preußischen Tugendbundes. König Jer. 3, 161; Monatbl. 2, 226b; Daß unsre Seelen wahl-v. Platen 4, 22; Scherr Rem. 2, 128; Spielhagen Pr. 1, 295; Vischer Ästh. 2, 172 rc. — Haben die Philosophen den Haß .. ihrer Wissenschafts-V–en .. auf sich gezogen. G. 30, 36; 40, 246 rc. — Zehent-v., zehentpflichtig. — Unter Hackert's Zeit-V–en. 30, 249; 32, 45; Kretschmann 2, 26; Ein zeit-v–er Schriftsteller. L. 8, 338; 67; 12, 418; 6, 527; 4, 319; Mendelssohn 4, 2, 405; Der zeit-v–en Meister. Ramler 52 rc. — Daß Palissot seine literarischen Zunft-V–en .. durchzog. G. 29, 342; W. 14, 14 rc. — **-heit**, f.; -en: s. gewandt 1a; b; verwandt 1dd. — **-nis**, f.; -se (n., -ses; -se): in Zsstzg.: Be-: Das, wie Etwas bewandt (s. d.) ist, Beschaffenheit rc.: Was für eine (Forster R. 1, 173; Br. 2, 140; G. 38, 74; Gutzkow R. 8, 107; L. 5, 50; W. 14, 175 rc.) oder welche (Danzel 244; Gutzkow R. 3, 131; Waldau R. 3, 162 rc.), welch elende (Vogt Köhl. IV) B. hat es damit?; Wenn's die B. hat. W. 11, 85; Es hat damit — ähnliche (Heinse A. 1, 288 rc.), gleiche (W. 9, 93), dieselbe (G. 3, 205), folgende (Schelling 2, 2, 476), eine andre (Forster R. 1, 74; Platen 4, 400; W. 29, 178; 32, 200 rc.), eine eigene (Heine Sal. 1, 112; Immermann M. 2, 122; Mendelssohn 4, 1, 233) B.; Daß es mit den Zimmern .. eine doch sonderbare, seine ganze Neugier spannende B. haben müsse. Gutzkow R. 1, 310; Bei unserm Engländer hat es eine ganz andere B. Eschenburg Sh. 506 (W.) rc., auch: Was es für ein B. [neutr.] habe mit rc. Burmeister Gsch. 564; Waldau R. 1, 235; Zschokke 8, 120 rc.; ferner: Bei solcher (W. 27, 157), bei dieser (13, 148; 16, 165; 7, 114; Att. 4, 1, 84) B. (der Sache); Nach B. (Zschokke 8, 149 rc.) — der Umstände (Erbvgl. 73) rc.; Die nähere B. jener Schrift. Ense D. 5, 262; Über die wahre B. der Sache aufgeklärt. Möricke R. 20; Schlegel Sh. 6, 351; Ein jeder Zustand sieht im vor'gen seinen Grund | und macht vom folgenden uns die B. kund. W. 25, 67; Luc. 6, 134 rc. — Ver-: veralt. = Verwandtschaft, z. B. fem. Luther 6, 354b; SW. 61, 231; 270; Spate 2, 13 rc., auch: An-V. Lohenstein A. 1, 153 rc. — **-schaft**, f.; -en; -s-: in Zsstzg.: Be-: veralt. statt Bewandnis. Opitz Arg. 2, 349. — Ver-: 1) das Verwandtsein und: eine Gesammtheit von Verwandten: Sie sind süß .., die V–en des Bluts ..; aber wieviel süßer noch sind die V–en der Seele! Engel 1, 247; Manche Bezüge und V–en unorganischer Wesen unter einander. G. 15, 255; „Herr Oheim!" Basta, Schatz! verbitte die V. Müllner 7, 237 rc. — 2) eine Gesammtheit von Verwandten (s. d. 2b), vgl. Sippschaft, Magschaft (Mogschaft. Luther 2, 174a), z. B.: Die Familie von Loen zeigte sich als eine angenehme, zutrauliche V. G. 27, 61; Fiel mir von weiter V. her das Erbe .. zu. Keller gH. 4, 7; Ein Mühmchen aus seiner eigenen V. L. 7, 97 rc.; auch übertr. (s. 1): [Die Veterinär-] Anstalten eben wegen ihrer anrüchigen V. [Schinderei rc.] desto kräftiger schützen. G. Br. 312 rc. — Zsstzg. nam. zu 1, s. die von verwandt 2, z. B.: Die Bande der An-V. und Verschwägerung. W. 27, 9; 16, 53; 31, 250 rc.; Was ist mir Bluts-V., Völkerrecht? Sch. 428a; Grabbe Herm. 77 rc.; Geistes-V. G. 22, 220; Namens-V–en. 28, 7; Diese Natur- und Wahl-V–en. 15, 46; Eine Sympathie und Seelen-V. zwischen dir und ihr. W. 17, 135; Ausdrücke, die durch ihre Zweideutigkeiten und Sinn-V–en eine Menge von Irrthümern veranlaßten. Forster Voln. 159; Die Stamm-V. dieser Völker erhellt aus der Ur-V. ihrer Sprachen; In diesem Fahrenlassen und Ergreifen, in diesem Fliehen und Suchen [der chemischen Stoffe] glaubt man wirklich eine höhere Bestimmung zu sehen; man traut solchen Wesen eine Art von Wollen und Wählen zu und hält das Kunstwort Wahl-V–en für vollkommen gerechtfertigt. G. 15, 44; 43; III; Geist und Herz, Verstand und Sinn suchte sich mit nothwendiger Wahl-V. 22, 220; Es müsse auch zwischen Seelen eine gewisse Wahl-V. geben .., durch welche sie willkürlos zusammengezogen würden. Zschokke 1, 246 u. o. — **-schaftlich**, a.: in Zsstzg.: Ver-: der Verwandtschaft gemäß, darauf bezüglich rc.: V–e Beziehungen, Empfindungen, Gefühle rc.; Eine wahl-v–e Ähnlichkeit zwischen den französischen Republikanern und den englischen Puritanern. Heine 11, 193; Sich gegenseitig wahl-v. anzuziehen. Spielhagen Ver. 86; Hoh. 4, 104 rc. — **Wándung**: s. wanden und Zsstzg.

Wánge, f.; -n; -n-: 1) Die W., gena, ist der erhabenste Theil des Antlitzes rc. Bock An. 34 (s. Backe II 1), z. B.: Ich hielt .. dar .. meine W–n Denen, die mich rauften. Jes. 50, 6; Deine W–n sind wie der Ritz am Granatapfel. Hohel. 4, 3; Soll ich nach Philisterart | mir Kinn und W. putzen? Cham. 3, 197; G. 30, 29; Hagedorn 2, 188; 192; 193; [Das] entfaltete eine Rose mehr auf den jugendlich verschämten W–n. Thümmel 5, 171; Uz 2, 117; W. 11, 274; Die lilienglatte | bartlose W. 20, 116; 234 rc. — a) Verkl.: Seine Wängelein Rubinen. 10, 151 rc.; Ist Eine, die so lieben Mund, | liebrunde Wänglein hat? G. 1, 14 rc.; Lilien ihre Wängel. Görres H. 1, 80; Glatte, rosenrothe Wängel. W. 12, 85 rc.; Er hat keine schönen Wängelchen. Prutz Mus. 3, 187 rc. — b) Zsstzg., z. B.: Die lieben rothen Apfel-W–n. Tieck 10, 80; Diese lichte Atlas-W., die so schön erröthete. Pfeffel Pr. 9, 57; Mit der Feuer-W. [glühnden W.] voll Rosen. JP. 22, 118; 21, 101; Haar-W–n [bärtige]. Ders. (Wackern. 4, 935[12]); So färbt | die edle Röthe seine Helden-W–n. Sch. 615b; Was auf dieser Jugend-W. lacht, heitert rc. H.; Die Grübchen in den Kinder-W–n. Polko NN. 4, 103; Den Rosenschimmer auf Lilien-W–n. BSternau; Ihre Milch- und Rosen-W–n. Kretschmann 5, 285; Ihre Pfirsich-W–n. Alexis Neap. 48; Rosen-W–n. Sch. 261a; Schlegel Gd. 1, 325; V. 1, 110; W. 3, 36; 20, 144 rc.; So lange | noch ihre Silber-W. | die junge Frühe schminkt. Tiedge Ep. 1, 224 rc. — 2) (s. 1 und Backe 3; 4) a) die W–n bedeckende Theile, z. B.: Jeder Unmaskierte mußte .. sich mindestens eine W. oder Nase (s. d. 2a) kaufen. Gutzkow R. 4, 235; Die eherne W. des Helms. V. Od. 24, 523 (Variante: Des Helms erzwangige Kuppel) = Des Helms erzstrahlende W–n. Wiedasch rc. (vgl. schwzr.: Wängerli, kleines Kopfkissen). — b) vielfach techn. als Bez. der Seitentheile, z. B.: Die W–n eines Hammers (s. Scheuchenstuel 119); eines Hobels (Karmarsch M. 2, 130); des Gestells einer Drehbank (1, 288); des Rietblatts im Webstuhl (2, 345); eines Masts rc. (Bobrik 722b, vgl. Schale 13a; Schwalpe); der Mastspuren (723a); des Geschlitzes (s. d.) der Kunststangen (Jablonsky 1337a); eines Rahmens (G. 38, 75); bergmännischer Örter (s. d. III 2q. Karmarsch 1, 168 und z. B.: Daß bei den neun versch. Durchschlägen Sohle und W–n .. auf einander trafen. Gartenl. 12, 575a) rc.; Während noch andere Leute die eisernen mit langen Stielen versehenen W–n, welche den Zweck haben, das seitliche Überlaufen des Glases [beim Glasgießen] über die Lineale zu verhüten, fest gegen die Walze und die Lineale andrücken. Karmarsch 2, 155; Die Jünglinge, welche die Bahre .. getragen, saßen ruhend auf den Trage-W–en derselben. Keller gH. 3, 155; Die Treppen-W–n des Berliner Schauspielhauses. DMuseum 1, 2, 916 rc. — **-en**, tr.: W., be-w., mit Wangen (s. d. 2) versehn, nam. Schiff.: Einen Mast, eine Rah (be-)w. Bobrik 109b; 723a. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Wangen (s. d., nam. 1) versehen, z. B. v. Pers.: Blaß- (Rückert Mak. 1, 99; Schwegler [46] 67 rc.); bleich-; blühend- (Platen 1, 268); glatt- (G. 10, 200; V. Th. 5, 90); hohl- (B. 66b); mond- (Görres H. 1, 82); rosen- (70; B. 144a; Kl. Od. 1, 38; Rückert Rost. 6a rc.); roth- (Möricke R. 361); sonnen- (Görres H. 1, 22); voll- (Auerbach Ab. 3; Klinger Th. 2, 247; Gris. 132 rc.) w., auch z. B.: Erz-w. (s. Wange 2a); Die purpur-w–en Äpfel. Salis Gd. 37 rc. und (ugw.): An purpur-w–en Schiffen. Wiedasch Od. 9, 125 rc.

Anm. Wange, ahd. wanga, n., mhd. wange, n., f., noch neutr.: Schlug ihn der König ans Wang. Uhland V. 464, s. nam. Schm. 4, 115; davon versch.: Wang, m., n.: ein von Natur mit Vegetation bestandnes Terrain rc. 114; ferner: Mit Einem holwangen: ihn heimlich begünstigen, da das Gegentheil geschehen sollte rc. 116; Der Holwanger; Bist auch ein Helwanger meines Manns. HSachs G. 2, 139 rc., — s. Graff 1, 894 ff.; Benecke 3, 501b ff.

Wánk (s. Anm. zu winken, vgl. wackeln, schwank rc.): 1) a.: wankend, wankelbar (selten): Der Frauen Sinn ist w. und schwach. Rückert R. 229. — 2) m., -(e)s; (Wänke, s. Schm. 4, 116 rc.): a) das Wanken, nam.: Ohne (oder sonder) W., z. B.: Fingal stand ohne W. B. 277a; Treu bin ich ohne W. und Wandel. Daumer 1, 17; 20; Wir dienen euch ohn' allen W. Keller Fastn. 606; Langbein L. 166; Wär die Brücke steinern, | hochgewölbt und sonder W. Reithard 290; Sonder W. und Reue. Schenkendorf (Wackern. 2, 1509[41]); Simrock R. 326 rc.; seltner: Mußten manchen W. | thun vor seinen Schlägen. Gudr. 504; Daß deine Stärke Nichts von W. und Stoß erfahre. Weichmann 4, 68 rc.; ferner mundartl.: b) Schritt, Gang (vgl. Brem. W. 5, 179): Man wisse, wo das Meitschi [Mädchen] sei und thue keinen W., um zu ihm zu kommen. Gotthelf G. 209. — c) Wink, z. B.: Augen-W. Schm. 4, 116 (auch Augenwanker. ebd.), vgl.:

Ohne W. und ohne Nicken | ſtarret Konrad auf den Greis. JRWyß (Hungari 2, 67) = ohne Blinzen ꝛc. — **-bar**, a.: wankend, wankelbar, nam. im Ggſtz.: Ihr Entſchluß . . ſtahlfeſt und un-w. Heinſe A. 1, 96; W. 11, 275; Euer Volk iſt das . . in Anhänglichkeit un-w–ſte. Rückert Mak. 2, 235 ꝛc.; Hielt mit Un-W–keit mein Gebot. 65; 196 ꝛc. — **-e**: 1) f.; -n: Klötzchen am Lieger (ſ. d. 2a) der Tuchſchere, woran der Riemen zum Bewegen des Läufers ſitzt. — 2) n., -s; 0: in Zſſtzg.: Ge-: andauerndes Wanken: Mit zitterndem G. | ſeines Fußes ſchwacher Tritt. Hungari 2, 66. — **-el**, a.: wankelbar: Feſtzuhalten bis ans Ende, daß ihr nicht „wanckel" werdet. Hebr. 6, 12; Das ſchwanke Glas der Zeit, die w–n Stunden. Lachmann Shakſp. Son. 128; Das wankle Glück. Rückert W. 1, 229; Das w. Glück. HSachs G. 2, 86; Sein[en] w–n . . Sinn. H. 252 ꝛc. (Schm. 4, 117); Nun ſteht dein Kopf | ſo w. auf der Schulter. V. Sh. 2, 144; Wackern. 3, 285[41] ꝛc., vgl.: W.-Muth, -Sinn, -Welt; Eine ungewiſſe W.-Kirche oder Schlutterkirche. Luther 5, 226a ꝛc. — **-elbar**, a.: 1) wankend; ohne Stätigkeit und Feſtigkeit; veränderlich; unbeſtändig; hin- und herſchwankend ꝛc.: Dem w–en Glück. Canitz 287; Gryphius Fr. 37; Ich bedaure den Fürſten, der einen ſo w–en Thron beſteigt. Haller Alfr. 141; W–e Meinung. Luther 1, 175b; 152b; 159a ꝛc.; Jeder . . legte, w. im unverrückten Ziele [Europa's Gleichgewicht] | das nöthige Gewicht, die Wage gleich zu ziehn, | [jedesmal] in die geſtiegne Schale hin. Nicolai 1, 147; Die w–e Pracht. Rachel 6, 522; In w–en Grillen. Roberthin (Wackern. 2, 367[12], — geändert: wandelbaren. WhMüller B. 5, 190); Das w–e Kriegsglück. Zinkgräf 2, 73 ꝛc.; Des w–en Mon[d]s un-w–en Glanz. Weckherlin Gd. 22; Den geſtrengen Zorn und un-w–en Ernſt Gottes über die Sünde. Luther 1, 167a ꝛc.; Die W–keit (veralt.: W–lichkeit. Zinkgräf 1, 60; 66), des Glücks ꝛc. — 2) mundartl. = wandelbar (ſ. d. 2), fehlerhaft, ſchadhaft. Schm. — **-elhaft**, a.: wankel: Daß dich im Sattel w. | noch immer wirft umher das Roß der Leidenſchaft. Rückert W. 1, 139; Weichmann 1, 122; W–igkeit. — **-eln**, intr. (haben): wankel ſein (vgl. wanken 2). Schm.; Was aber wankelt oder zweifelt, Das kann nicht Wahrheit ſein. Luther SW. 26, 31; Von der blinden, w–den Gewohnheit. Schottel 10; Bei der Verſchiedenheit und dem ewigen W. des Schreibgebrauchs. FSchlegel Muſ. 2, 350 ꝛc. — **-en**, intr. (ſ. Anm. zu flammen, flattern ꝛc.): 1) mundartl. ſtatt winken. Schm. 4, 116 und Zſſtzg. 117, vgl. (ſ. 2a) verbunden: Da winken und w. viel Blumen heraus. Uhland 252. — 2) ohne feſten Halt ſich hin, her neigend bewegen, eig. und übertr., vgl. ſchwanken: a) zuw. ohne Nbnſinn, z. B.: Die Peitſche friſch w. laſſen [ſchwingen]. Olearius Reiſ. 111a; Sah er an breit belaubten Ranken, | Melonen gleich, ſie [die Frucht] auf die Erde w. W. 20, 193 ꝛc., beſ. Partic. Präſ. (verſch. e): Sie freuten ſich Beide des hohen w–den Kornes. G. 5, 75; Geßner 3, 56; [Wo die Sonne] den Wald mit w–den Lichtern durchquickt. König 15, 290; Mit w–dem Schatten des Pfirſichs. V. 1, 52; 4, 29 ꝛc., — gw. aber mit dem Nbnbegriff des Abweichens von etwas inne zu Haltendem ꝛc., z. B.: b) mit Ortsangabe des Woher, Wohin ꝛc. (ſ. ſchwanken a), z. B.: Wanke weder zur Rechten noch zur Linken. Spr. 4, 27 ꝛc.; Hierhin und dorthin w. Gentz Rev. 31; G. 5, 92 ꝛc.; Von Einem zum Andern w. W. Luc. 6, 143 ꝛc.; Zwiſchen zwei Parteien ꝛc. (wählend) w. Forſter It. 2, 199; Sch. 315a ꝛc.; Sein Leib wankt rückwärts. Alringer D. 140; Seht den Trunkenbold in ſchrägen | Linien durch die Gaſſe w. Cham. 3, 92; Julie wankte an den Sarg. Gutzkow 3, 263; Wo die Natur aus ihren Grenzen wanket, | da irret alle Wiſſenſchaft. Sch. 379a ꝛc. — Ferner ohne ſolche Angabe, eig. und übertr., z. B.: c) Sie taumelten und wanketen wie ein Trunkener. Pſ. 107, 27; 38, 17; 69, 24; Hebr. 6, 17 ff.; 10, 23 ꝛc.; Der feſte Boden wankt, die Thürme ſchwanken. G. 13, 348; Wo er [der Regent] wankt, wankt das gemeine Weſen ꝛc. 246; 7, 46 ꝛc.; Alles wankt und Alles weicht. JGJacobi (Wackern. 2, 854[2]); Ich ſtand die Wacht und wankte [wich] nicht. Körner 293b; Der Glaube iſt . . ein Standfeſt des Herzen, der nicht wanket, wackelt, bebet, zappelt, noch zweifelt; es weicht nicht, zuckt nicht. Luther 8, 139b; 1, 387a ꝛc.; Platen 2, 158; Rückert Roſt. 90a; Der Subalternen Treue wankt, es w. | ſchon ganze Regimenter. Sch. 356b; 100a; Vor denen das furchtloſeſte aller Gemüther gewankt hatte. 793a; Unſchlüſſig w. 896a ꝛc.; Dem Gehenden w. die Kniee. V. Od. 13, 34; Il. 18, 31; Daß Don Sylvio, wo nicht völlig wankte, doch ziemlich erſchüttert wurde. W. 2, 49; Luc. 6, 238; Woltmann Weſtf. 1, 91 ꝛc. — d) Einen oder Etwas w. (Börne 3, 354; W. 11, 250; 17, 71 ꝛc.) oder w–d (Bahrdt 3, 47; L. 13, 307; Luther 5, 226a) machen (ſ. d. 1o; q). — e) ſubſtant. Infin.: Ein ſolches W. und Schweben. G. 18, 269; Es ſoll dein Degen | mich nicht zum Weichen, | zum W. bringen. 8, 35; Ohne (Wackern. 3, 630[6]), ſonder (Gotthelf G. 369) W. ꝛc.; Die Nutation oder das W. der Erdachſe (Littrow 234): eine kleine Bewegung, vorzüglich durch den Mond erzeugt (798). — f) adjekt. Partic. Präſ. (vgl. a): Die w–den Säulen. Gentz Rev. 117; Rebellentreue iſt w–d. Sch. 174b; Marſchieren in einem knie-w–den Paradeſchritt. Schmarda 1, 33; Eine nie- (oder nimmer-) w–de Überzeugung ꝛc.; Un-w–den Muthes. B. 199a; Cham. 5, 62; Darauf man gewiß, un-w–d fußen und gründen könne. Schuppius (Wackern. 3, 749[39]) ꝛc. — g) vereinzelt für f auch Partic. Präter.: Auf der Marmorſäule nie gewanktem Grunde. Böttger Byr. 1, 69 ꝛc.; Wenn man ungewankt bei der Hauptfrage bleibt. Luther 6, 458b (vgl. Benecke 3, 707b). — h) ugw. refl.: ſ. ſchleichen 1, Schluß. — Zſſtzgn vgl. ſchwanken, weichen, gehen ꝛc., z. B.: Nicht abw–d vom Ziel. V. 3, 18; Waldis Pſ. 114, 5 ꝛc.; Langſam wankt das Zünglein [der Wage] auf und ab [oder nieder]. G. 9, 206; Thümmel 4, 185 ꝛc.; Angewankt kommen (ſ. d. 5b); Wankte an einem Stabe ein Greis daher. Tieck Schr. 4, 180; V. 2, 33 ꝛc.; Dahin-, einher-w.; Das Saftgrün | duftiger Wieſen durchwänkt von manchem brennenden Mohnhaupt. Koſegarten D. 2, 26; Pflanzungen . ., von einzelnen Jammergeſtalten durchwänkt. Stahr Rep. 3, 100 ꝛc.; Da er . . durch das brauſende Gehölze . . unter dem . . Tannengrün dúrchwankte. JP. 7, 165 ꝛc.; Entwanke | dem Wonnebett. B. 26b; Tieck 16, 302 ꝛc.; Das Miniſterium wankte ſeinem Untergang entgegen. Heine Lut. 2, 58; Sie wankten ſich zur Umarmung entgegen. Stilling 4, 51; Scherr Bl. 1, 131 ꝛc.; Hin- (Schlegel Gd. 1, 203); hin- und her- (oder wieder-. Sir. 2, 14; Weichmann 2, 109); heraus- (Sch. 238a); hin- und herüber- (815b), zu dieſer Meinung hinüber- (815a); herum- (Scherr Bl. 1, 42); herunter- (Sch. 703a), hervor- (Immermann M. 1, 455) ꝛc. w.; Vor ihrem Herrn hineilten ſie; er nach-w–d ꝛc. V. Il. 18, 421 ꝛc.; Mit nieder-w–den Blumen beſteckt. JP. Heſp. 14; Dein [der Sonne] Schatten umwänkt den wolkenumflorten Himmel. WHumboldt 1, 359; Blumen, die den Quell um-w. Matthiſſon 68; Selige Gefühle | fühl' ich mich um-w. Rückert 6, 261; Sch. Muſ. 44; Dort umwankt mich noch ein Schimmer | wie ein Geiſt. Tiedge 2. 82; Ep. 1, 28; Uhland 292; V. 3, 217 ꝛc.; An dem Geſtad' úm-w–d. Od. 13, 220; Umher-w.; Vorüber-w. Uhland Dr. 19; So willwankte ich den ganzen Tag, ohne mit mir einig zu werden. Gotthelf 5, 261, ich war w–d in meinem Willensentſchluß, unſchlüſſig; Auf Einen zu-w. Freytag Soll 3, 306; GRaimund Bürgth. 2, 162; Sie wankte wieder zurück zu ihrem Sitze. JKohl Par. 2, 308 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Daß keine Seitenſchüſſe (W.) vorkommen. Winkell 3, 438, inſofern der Schütze (wankend) nicht die Richtung innehält (vgl.: Das Abwänkerlein: kleiner Fehler. Schm.).

† **Wánn**: 1) Partikel der Zeit, wofür früher auch wenn galt, z. B. noch vereinzelt bei G.; Sch.; W. ꝛc. und nam. oft bei L., wie denn auch Adelung die jetzt durchgedrungne Unterſcheidung eifrig bekämpfte: a) in direkter Frage: W. [zu welcher Zeit] geſchieht Das? geſchah Das? wird Das geſchehen? ꝛc.; W. denn (ſ. d. 3)?; W. eh (ſ. d. 13) oder eher?; Seit w.?; Von w. an und bis zu w.? — b) (ſ. a) in abhäng. Frage: Weißt du, — w.; w. eh; ſeit w. ꝛc. — c) (ſ. b) bindewörtlich: Deſſen Hand, den deine Läſtrung ſchilt, | wenn ſie nicht Sonne giebt, nicht Regen, w. du willt. Lichtwer 235; Jedenfalls wenn und w. Sie nach Frankfurt kommen, finden Sie mich. Reinhard G. 244; Wie wenn am Frühlingstag des Landmanns Bienen ſchwärmen, | w. rings das Bienenhaus des Mittags Strahlen wärmen ꝛc. Rückert Roſt. 89; W. der Abend | . . ſich auf Thal und Waldung ſenkt; | w. die Wolken röther werden ꝛc. . .: | wonneträumend, | ſtaun' ich ſäumend | dann vom Damm die Gegend an. Salis 50 (nah grenzend an wenn, ſ. 2) ꝛc. — d) adverbiell: Irgendwo und irgend- [ſ. d.] w. [zu irgend einer Zeit]. Mendelsſohn Morg. 149 ꝛc., vgl. etwan(n), ſ. etwa, Anm. und beſ.: Dann (ſ. d. I 5) und w., mit Fortbild.: Dann- und wannig, vgl. etwannig. — e) ſubſtantiviſch, z. B.: Sein W. iſt immerdar, | ſein Wo iſt allenthalben. Koſegarten Po. 1, 56; Die Weiſe aber nenne ich das Wie, Wo, W. CHLMeyer Bot. 1, 129; Das Wie und W. [Art und Zeit] der Zahlung. Perthes Leb. 2, 8; Des Angriffs Wo und W. Reithard 301; Streckfuß Rol. 14, 115; W. 12, 7; Zelter 1, 405 ꝛc. (veralt.: Das Wenn und Wie. Nicolai 4, 92; Das Wenn. Kant SW. 1, 226; Das Irgendwo und Irgendwenn. 177 ꝛc.). — 2) (vgl. 1c) veralt. ſt. wenn (ſ. d.) als Bedingungspartikel ꝛc.: Er ſtellet ſich, als wann er nicht könnte drei zählen. SClara EfA. 1, 38; Wie ein Damm . . nie dem Strome weicht, wann ſchon der wilde Schwall | . . ſich ſtürzet übern Wall. Haller 108 ꝛc. — 3) (veralt.) örtlich ſt. wannen (ſ. d.) Schm. 4, 79: W. her (= von wo her)? Lthr. 1, 161b; HSachs G. 1, 226 ꝛc. — 4) veralt., mundartl. = als nach Verneinungen und Komparat., ſ. Schm. 4, 78 und z. B.: Es mangle Nichts w. — kaufen (Gotthelf Sch. 243), anrichten (307) ꝛc., man brauche nur zu ꝛc.; Wer Nichts wan ſcherzen kann. Rückert W. 2, 81; Nicht mehr wan zwei. Kind Horn Str. 15; Wieviel bälder alles Fiſchwerk, ehe w. Fleiſch, erfaulet. Ryff Sp. 5b ꝛc.; vgl.: Solches Knäblein ſoll auch nicht mehr wenn ein Gemächt bringen. Th. 19; Beſſer Ritter wenn Knecht. Werner Oſtſ. 1, 166 (Formel des Ritterſchlagens) ꝛc. — 5) veralt. = denn, ſ. Schm. 4, 78 und z. B.: Du darfſt den Stein nicht anzünden, w. er wird von ſelber brennen. Büchſenmeiſter 35 ꝛc. — **-e**, I. (veralt., mundartl.) interj. der Verwundrung ꝛc., ſ. Brem. W. 5, 179; Friſch ꝛc.: W., lieben Kinder, wie geſchah mir da ſo wehe! Luther 5, 140b ꝛc. — II. f.; -n; Wännchen, lein; -n-: 1) (lat. vannus, ahd. wanna, mhd. wanne) Schwinge (ſ. d. 2a) zum Reinigen des Getreides von der Spreu (eig. und übertr.) Von den W–n, Körben, darin man das Korn ſauber machte. Eppendorf 79; Halb- und Schiefköpfe werden gleich ohne Umſtände mit der W. geſondert. G. 24, 166; Keiſersberg Poſt. 159; 177 (ſ. Friſch); V. Ländl. 3, 17; 95 ꝛc., beſt.: Futter-, Getreide-, Korn-W. — 2) (ſ. 1) ein mehr oder minder w–n-, muldenförmiges Gefäß, z. B.: Eine W. voll grüner Bohnen. Keller gH. 2, 109; An wiegender W. [Wiege]. V. Ar. 1, 53; Stiegen ſie ein zum Bad in ſchöngeglättete W–n. Od. 4, 48; 17, 87 ꝛc., Bade-W. (ruſſ. ванна); Dieſes Feuchten [des zu bedruckenden Papiers] geſchieht in einer hölzernen oder blechernen muldenförmigen W. . . Die Feucht-W. . . Den Feuchtzuber. Falke Kat. 99 ff.; Kehrwännlein, worein man den Stubenmüll kehrt. Schm.; Kühl-W., zum Kühlen von Getränken. Adelung; Ofenwännlein, im Ofen eingemauert, um Waſſer darin ſiedend zu machen. Schm.; Spül-W. zum Abſpülen von Küchengeſchirr; Waſch-W. für Wäſche ꝛc. — 3) (vgl. 1) mundartl. Schwinge der Vögel. Adelung, ſ. wannen I 2 und Panne 2. — **-en**: I. als Zeitw.: 1) tr., auch ohne Obj. (ahd. wannôn, mhd. wannen): ſchwingen, mittels der Wanne (ſ. d. 1) reinigen, eig. (das Korn) und übertr.: Dreſchen, w., fegen. Garzoni 588b; Gotthelf 5, 281; Die Gulden wohl w. in der Sonnen, daß ſie der Roſt nicht verzehrt. Keiſersberg (Wackern. 3, 53[30]) ꝛc., ſ. Friſch 2, 422c; Die Spreu aus-w. ebd.; Ausgedroſchen und aufgewannet. Wickram Knabenſpiegel 29a (übertr.); Er-w. Pictorius 119b ꝛc.; Der Wanner. — 2) intr. (haben) von Vögeln: ſich in der Luft auf einem Punkt ſchwebend erhalten, ſ. ritteln, planen 2, vgl. Wanne 3; Wannen-Aar, „im Berngebiet gw. Wanner oder Wannenwedel, Wanneli" (Tſchudi Th. 115), „Wannenweher" (Oken 7, 129), Wannenwöhr (Uhland B. 43), Wandweher (Stumpf 612a), Wanneber (Ryff Th. 175), Wannaber (101) ꝛc. — II. adv. des Orts (ahd. hwanân, mhd. wannen, engl. hwence) = von wo, woher (fragend und relativ, entſprechend dem dannen), nam. im gehobnen Stil, zumeiſt (pleonaſtiſch): Von w. (engl. from whence), Tob. 7, 3; Joh. 3, 8 (danach: Du weißt nicht, von w., wohin daß er geht. Arndt 130; Doch weißt du nicht, von w. | und nicht, wohin der Strom des Windes fleußt. V. 3, 223 ꝛc., vgl.: Doch weiß er nicht, woher ſie rauſcht.

Sch. 80b); Freiligrath 2, 168; G. 2, 120; 5, 173; 6, 124; L. 12, 540; Von w. kommt dir diese Wissenschaft? Sch. 458b; Schaidenreißer 64b [15, 263]; Simrock R. 748; 1117; 1371; V. Sh. 3, 266; Zu einer Reise in die Inseln, von w. ich in einigen Monaten zurückkehren werde. W. 22, 166 ꝛc. (vgl.: w.-her, -hero. Zinkgräf 1, 245), seltner ohne von: Man fragt dich, wer du seist und w. Gerhard Wil. 1, 136; 151; Logau (L. 5, 352) ꝛc.; (fälschlich: Nach w. = wohin. B. 81a). — **-er**, m., –s; uv.: s. wannen I 1; 2. — **-ig**, a.: s. wann 1d.

Wánst, m., –es; Wänste (ahd. wanast, mhd. wanst; veralt. Nebenf. Wangst. Brant N. 85[135]; Ayff Th. 78 ꝛc.): 1) = Panzen (s. d.) der Wiederkäuer. 5. Mos. 18, 3; Schilling Nat. 1, 41, nam. weidm. Laube Br. 274; Döbel 1, 18b ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint = Bauch, Schmerbauch, z. B. von einem Wildschwein. Müllner 2, 35 ꝛc., ferner von Menschen, z. B.: Stach ihn in den W., daß er starb. 2. Sam. 3, 27 ꝛc.; G. 28, 106; L. 8, 275 (Scultetus) ꝛc., bes. aber in Bezug auf Füllen des Bauchs oder von korpulenten Pers. ꝛc., z. B.: Sein W. konnte nicht voll werden. Hiob 20, 20; Den W. sich voll schlagen (Alexis H. 2, 1, 94 ꝛc.), sich voll stopfen (W. Luc. 3, 43), voll füllen (Rockenphil. 3, 156), füllen (V. Od. 9, 296; W. 12, 7), anfüllen (9, 87), überfüllen (G. 12, 226) ꝛc.; Seinen W. in ein Schnürleib zwingen. Canitz 253; Der fette W. L. 11, 177; Dem der W. zerschwillt, dieweil er hoffahrtvoll. 5, 227 (Logau); Luther 5, 350a; Rückert Mak. 1, 129; Deinen faulen W. Thümmel 8, 61; W. 2, 106; 13, 39; Er klopft . . auf seinen W. 15, 86 ꝛc. — 3) (s. 2 und Bauch 3, auch Belege) eine Pers., insofern der W. bei ihr bes. hervortritt, — Dick-, Schmerbauch; Bauch-, übertr. auch Mammonsdiener ꝛc.: Brüstet sich wie ein fetter W. Ps. 73, 7; Hiob 15, 27; Laß du Das dem Nachbar W. G. 11, 74; 9, 171; Wir Neuern bilden . . den Bacchus als einen fetten W. L. 8, 244; Nach zeitlichem Gut geizen. . . Solchen leidigen W. Luther 5, 350b (am Rand: Geizwänste); Was für elende Leute reiche Wänste sind. 421b; 349b; Solcher unfläthiger W., fauler Bauch. 8, 208a; 6, 267b; Du W.! Ruge Rev. 2, 291; Du grützköpfiger W.! Schlegel Sh. 6, 74; Haml. 3, 4; „Was ꝛc.?“ . . fragte ein runder, dicker Mann . . . „Was ꝛc.?“ . ., sagte W. 13, 26; Luc. 1, 48 ꝛc.; auch Zsstzg.: Einen fetten, wohlhabenden Bier-W. Heine 8, 106 ꝛc.; Den kahlköpfigen Dick-W. 7, 287; Arnim 314; HKleist E. 1, 13 ꝛc.; Du Dreck-W.! Simplicissimus 2, 387; Der unsättige, grundlose Geiz-W. Luther 8, 215a; 5, 349b; Wir leidigen Geizwänste. 422a; 413b; Hammer RH. 311 ꝛc.; Die Speckwänste. Musäus M. 4, 110 ꝛc.; Voll-W.! Kotzebue NSch. 10, 193 ꝛc. — **-ig**, a.: dickbäuchig: W–e Schufte. G. 12, 293; V. Ländl. 4, 761 ꝛc.; best.: Dick-w. Blumauer 1, 138 ꝛc.; Die dickwänstigen Mönche. Willkomm Sag. 1, 207; Spate 2427 (auch Ggstz.: dürrwänstig).

Wánt, f.; –en: s. Wand 9. — **-üse**, f.; –n: s. Göse, vgl. Ventouse. — **Wánz-e**, f.; –n; –n-: 1) Wandlaus (s. d.) Cimex lectularius, best.: Bett-, Haus-W. (s. auch roth 16), z. B.: Daß wir endlich der jämmerl. Familiengeschichten ledig würden, die, wie W–n, sich in alle Ritzen der Bühnenbretter eingenistet haben, gar nicht zu vertreiben sind und uns zur Verzweiflung bringen. Börne 1, 28; Heine Rom. 55, vgl.: Wer Erasmum zerdrückt. Der würget eine „Wanske“, welche todt sehrer [mehr] stinkt denn lebendig. Luther SW. 61, 98 ꝛc., — ausgedehnt auf mehr oder minder ähnliche Insekten, s. bei Oken als Ordnung: W–n oder Qualster. 5, 1532, eingetheilt in „3 Zünfte“, darunter: Eigentliche W–n. 1602; Land- (Thier- und Pflanzen-) und Wasser-W–n, — mit vielen Gatt., s. (alphab.) Reg. 447, vgl. Nemnich 1, 1042 ꝛc. — 2) Die gemeine Zauberschnecke, Helix scarabaeus, . . ist unter dem Namen W. und Haselnuß bekannt. Oken 5, 427. — **-ig**, a.: voller Wanzen.

Wápp, **-eln**: s. Anm. zu Wippapp; wabbeln. — **-en**, n., –s; uv.: (s. Waffe 4 und Anm.; Schild 3; Petschier ꝛc.): Ein Wappen; eine Figur ꝛc., einen Spruch ꝛc. im W. führen (s. d. 3g); Ein redendes (s. d. 9b) W. ꝛc.; Das W. des Hauses mit demjenigen der eingeheiratheten Frauen verbunden. Keller gH. 4, 341; Die Ellbogen stemmt er vom Tisch im Dreieck nach Art des s. g. Meklenburger W–s gegen die Backen. Nat.-Z. 17, 115 (s. Ochsenkopf 2); Kenntlich am gekrönten Leu'n, | der auf dem Gondel-W. abgebildet. Platen 4, 224; Hagen's W. prange im reichen Segel dorten. Simrock Gudr. 489; Das ist das W. ihrer frechen Lust [bildl.]. Tieck Symb. 2, 4 ꝛc. Adelung schreibt Wäpen, vgl.: Die „waapens“ oder Adels genoß werden wollten. Stumpf 313a; Deren Waapen war ein Straß durch den Schild und beiderseits 3 Kronen. 538a; 575a; 674b ꝛc.; Ihr „Wapfen“. Murner Ul. 90 ꝛc. — Zsstzg. s. o., ferner (vgl. Jablonsky 1337; Bernd Wappenk. ꝛc.), z. B.: Allianz-W., bestehnd aus dem Familien-W. der Frau neben dem des Mannes; Amts-W., von Amtswegen geführt; Anspruchs-W. eines Fürsten, in Bezug auf ein Land, worauf er Ansprüche hat; Erbschafts-W., beim Antritt einer ererbten Herrschaft mit übernommen; Familien- oder Geschlechts-W.; Gedächtnis-W., zur Erinnerung an einen best. Vorfall ꝛc. geführt; Gemeinde- (z. B.: Stadt- ꝛc.) W.; Gnaden-W., aus Gnade verliehnes; Heiraths-W., Allianz-W.; Herrschafts-W., in Bezug auf eine besessne (oder beanspruchte) Herrschaft, vgl.: Landes-, Reichs-W.; Schutz-W., in Bezug auf den Schutz-, Schirmherrn; Standes-W., vgl. Amts-W. u. ä. m. — **-(e)nen**, tr.: s. waffnen. — **-(e)ner**, m., –s; uv.: s. waffnen 4. — **-ern**: s. killen.

Wär: Impf. von sein (s. d.), auch substantiviert: „Ach, es w. einst so schön!“ ruft er und dieses „W.“ [diese Vergangenheit] rufen ihm seine Geräthe . . zu. Gartenl. 12, 602a ꝛc.

Wárd-ēin, m!., (e)s; –e: Jemand, der — und insofern er — edle Metalle „wardiert“ (s. d., doch vgl. auch quartieren 1), in Bergw. und Münzw. (Berg-, Münz-W.), danach übertr.: Dann sollt ihr mir sagen, ein treuer W., | wieviel ich wohl werth bis zum Heller mag sein. B. 66b; Dem Münzmeister sollte zur Aufsicht bei jeder Münze ein W. zur Seite gestellt werden, welcher Feingehalt und Gewicht der geschlagenen Münzen zu prüfen hatte. . . Ein General-W. Freytag B. 2, 143; Blanker Stahl ist mein W., | treib' ich meine Schatzung ein. Geibel Z. 58; Sucht doch der W. auf alle Weise die edleren Metalle zu reinigen, um ein best. Gewicht des reinen Goldes und Silbers, als einen entschiedenen Maßstab aller Vermischungen, die ihm vorkommen, festzusetzen. G. 30, 342; Br. 288a; Wo das Sprachthum als W. der Muttersprache heilige Gerechtsame wardet und wortet. Jahn M. 194; Reichs- und Kreis-W–e. Jablonsky 1338a; Münz-W. Musäus Ph. 1, 133; Daß die Bank-W–e angewiesen werden, Silber nach seinem wirklichen, vollen Gehalt zu probieren. Nat.-Z. 17, 432 ꝛc.; auch Mz.: Den Gedanken . . von unsern moralischen Wardeins prüfen lassen. Kretschmann 5, 129; Probierer oder „Wardaien“. L. 11, 273; Wardin. Rollenhagen Fr. 151; Gwardin, Guardein. Schm. — **-ieren**, tr.: den Werth prüfen und bestimmen; werthen, würdern, taxieren, niederd.: wardēren oder warden. Brem. W. 5, 182 (s. Wardein Jahn), und bei Lori (s. Schm.) wardeien (vom Wardein): Durch kundige Leute die holländische Sprache . . gleichsam w. zu lassen, damit man sehe, was davon . . bequem, dem Hochdeutschen einverleibt zu werden. Leibnitz (Wackern. 3, 1016[12]) ꝛc.; Heringspacker, die nebst den Wardierern das Umpacken und Sortieren besorgen; Es giebt Keiner nach Wardierung seiner Güter . ., welches doch gleicher zuginge, wenn nach der Werde [dem Werth] eines Jeglichen Güter geschätzt würden. Kantzow 2, 415 ꝛc.

Wárf ꝛc.: s. Werft ꝛc. — **Wárgel** ꝛc.: s. walgern. **Blūm-, Dúft-warig**: s. Waare, Anm. — **Wāring**: s. Wandering. — **Wárl** ꝛc.: s. Wirbel ꝛc. — **-ich**, a.: s. wahrlich. — **Wārlo**, n., –s; 0: Schiff.: Reservegut an Tauen und Rundhölzern. Bobrik 727 (holld.: waarlo, waargoed).

Wárm, a: wärmst: (goth. varms, ahd., mhd. warm): als Ggstz. zu kalt (s. d.) — wie das einen höhern Grad bezeichnende heiß — und zu kühl, zur Bez. einer Temperatur (s. d.), wie sie z. B. durch die Ausstrahlungen der Sonne, eines Feuers ꝛc. erregt und durch das Gefühl wahrgenommen wird, der s. g. Wärme, — und zwar: Wärme in sich habend oder: Wärme erregend, bewahrend (sie nicht entweichen lassend) ꝛc.; dann auch übertr. (s. Feuer 5c—f) von dem körperl. Gefühl auf das Gebiet des Geistigen, die Empfindungen der Seele ꝛc., s. bes. 11 und vgl. nam. hier als Ggstz. lau (s. d. 3). — 1) ohne abhäng. Whe, z. B. ineinandergreifend: a) Am w–en Ofen; W–es Wasser ꝛc.; W–e Temperatur, Luft, Tage, Jahreszeit ꝛc.; Bäder ꝛc.; Speisen ꝛc.; Stuben ꝛc.; Kleider, Kleidung [als schlechte Wärmeleiter die Entweichung der Körperwärme hemmend und so vor Kälte schützend] ꝛc. — b) Sich w. kleiden, anziehn ꝛc.; Sich w. gehn, laufen, arbeiten ꝛc., gehn ꝛc., so daß man w. wird. — c) Die Temperatur oder: es (s. d. 7) ist w., z. B. im Freien oder im Zimmer ꝛc.; mehr mundartl. auch: Es macht (s. d. 1m, z. B. G. 9, 79) oder: es hat (s. d. II 2, z. B. Gotthelf U. 1, 129) w. — d) Einem ist oder wird (es) w.; Mir ist's hier in der Stube zu w. „Es ist dir nur vom Gehn [s. 2] so w. geworden“; Wenn's ihr taumlig wird und w. [vom Tanz]. G. 1, 14 ꝛc. (s. l: 11, 152). — e) Einem w. machen (s. d. 1m), ihm zusetzend, ihn in Hitze bringen ꝛc., z. B.: Solchen Mann der Schlacht, | . . der mir so warm gemacht. Rückert Rost. 93a; Macht dir mein Antrag w.? W. 3, 24; Eine Disputation, wobei Demokriten sehr w. gemacht wird. 13, 27; Der Pfaffe hat mir w. gemacht. 15, 157; Att. 2, 1, 89 ꝛc.; Einem den Kopf (s. d. 2d) — mit Etwas — w. machen. G. 22, 375; 28, 171; Sch. 345b ꝛc., vgl. (seltner): Suche stets den wärmsten Streit. Stolberg 1, 45, gw.: den heißesten, hitzigsten, — den Theil des Schlachtfeldes, wo man am lebhaftesten kämpft; Da ging es w. zu. Adelung ꝛc. — f) Einer ist weder kalt noch w. (vgl. lau 3). G. 21, 96 ꝛc.; Er wird w., z. B. körperlich (s. g) und nam. geistig: er wird erregt, geräth in Eifer, Hitze ꝛc., z. B.: Wart! laß mich erst w. werden! du sollst Wunder sehen. Sch. 108a; Einen Streit, wobei man unvermerkt wärmer wird. W. 33, 381; Untersuchungen, wobei es immer ein Unglück ist, gar zu w. zu werden. 34, 118 ꝛc. — g) Ein Lager, Bett, Nest ꝛc. ist w.; Kein lieberes, sich wärmer an Einen anlegendes oder, wie die Schwaben sagen, Einen mehr anheimelndes Plätzchen. Merck 2, 113 ꝛc.; (Wo) w. sitzen (s. d. 1i; d), sich in guten Umständen, behaglich befinden: Daß ich jetzt w. und wollig sitze. Heine 20, 55; Seydelmann 91 ꝛc., ähnlich: Sich w. und weich in den schönen, fetten Posten hineinsetzen. Prutz Mus. 1, 76 ꝛc.; iron.: Na, endlich haben wir einmal diesen Schlingel! Vogel, man wird ihn w. setzen! Hackländer Hdl. 1, 118, in Sicherheit bringen, einsperren ꝛc.; ferner: Um nicht von Wolfenbüttel aus wieder eine Reise thun zu dürfen, ehe ich noch da w. geworden. L. 12, 245, mich einigermaßen eingelebt ꝛc. — h) W. halten (s. d. 11), z. B.: Das Essen w. halten (vgl.: w. stellen), dafür sorgen, daß es nicht kalt wird; Sich (Acc.) — oder: sich (Dat.) den Magen (s. d. 2) w. halten, sich vor Erkältung, — übertr.: vor Schaden ꝛc. schützen; Einen, Etwas w. halten, so erhalten, daß Dessen Gutes uns noch später oder dauernd zu Nutze kommt: August hat keinen Virgil und Horaz hervorgebracht, aber, weil sie . . da waren, so hielt er sie w. Heinse A. 1, 316; W. 12, 78; Zelter 1, 437 ꝛc., aber auch: Wie sieht's an Eurer Tafel aus? ich hoffe, | Ihr haltet Eure Gäste w. Sch. 351b, haltet sie durch Zutrinken ꝛc. in Erregung, lasst sie nicht zur Nüchternheit kommen ꝛc. — i) W., insofern noch durch die Zeit keine Abkühlung eingetreten, eig. und übertr.: Man muß das Eisen (s. d. 1) schmieden, weil es noch w. ist [glüht]; Jetzt frisch mit dem Türken aus Asien, weil's Eisen noch w. ist. Sch. 107a ꝛc.; Auf der w–en Fährte nachjagen ꝛc.; Einem Etwas w. (brüh-, siedend-w.) auftischen, zunächst von Speisen, dann auch z. B. von Nachrichten ꝛc.: Soll dir hier so w. mitgetheilt werden. Claudius 4, 62 ꝛc.; Nun gleich mit den Vorschlägen zum Vater und dann w. zu der Tochter! Sch. 197b; Solange das Versprechen noch w. ist. W. 21, 4; Der Verdacht seines Verbrechens war noch w. 16, 9 ꝛc. — k) Der ist nicht todt, er ist noch ganz w. und 's Herz rührt sich auch. Gotthelf G. 156 ꝛc. — l) in Bezug auf Erregung des Geists, Gemüths, der Seele ꝛc., in versch. Nüancen: Lavater's religiöser Eifer überlässt sich mehr und mehr der Üppigkeit eines warmen und überschwänglichen Dahinwallens. Ense D. 2, 327; Danket Gott so w. [innig]. G. 1, 139; Mir wird's so wohl in deinem Arm, | so frei, so hingegeben w. 11, 152 (vgl. d); So eine wahre, w–e Freude. 14, 73;

Zeit und Bekanntschaft heißen dich vielleicht | die Gabe wärmer fordern, die du jetzt | so kalt bei Seite lehnst. 13, 140; Merck 2, 40; Den hellen Kopf, den w–en Prüfer. H. Ph. 10, 133; Solche w–e Rausche zum Guten sind vielleicht nicht gut. Erinn. 1, 374; Wär' er minder w. und stolz, | er hätt' es bleiben lassen dich zu retten. L. Nath. 5, 8; Wo ich . . | so w., so wahr mich angebetet glaubte. Sch. 264b; 701b; Kälte . . trat an die Stelle des anfänglichen w–en oder lauen Interesses. Schütze Hamb. 342; Seine fast immer zu w–e Einbildungskraft. W. 5, 149; Einen w–en Sachwalter. 17, 69; W–en und thätigen Antheil nehmen. 35, 89; 13, 11; Einen w–en Kopf, der Alles, worauf sein Sinn gerichtet war, mit Hitze und Heftigkeit durchsetzte. Att. 3, 1, 164 ꝛc. — m) (s. l) Der Zwist . . war immer offener geworden und in vollen, guten, w–en Haß übergegangen. Höfer Berg. T. 250 ꝛc.; Seine w–e, nette, wahrheitliche Prosa. Heine Lut. 1, 177, in der sich ein lebendiges, w–es Gefühl ausspricht ꝛc., s. leben(s)-w. — n) Mal. ꝛc. (s. Ggstz. kalt 3b) W–e Farben (G. 30, 289; 39, 443; W. 20, 194 ꝛc.); Tinte (s. d. 2 und Zaubertinte), Töne (s. d. 8, z. B. G. 24, 257; 37, 53 ꝛc.); Sein [des Baums] so hell und w.-grün. Fallmerayer Or. 2, 10; Wo der Spiegel des Sees . ., vom Abendroth erleuchtet, sich warm und allmählich tiefer und tiefer schattierte. G. 19, 136; Kinkel E. 392; Der w–en, lebeduftigen Landschaft. Tschudi Th. 128 ꝛc. — o) W–er Bruder (s. d. 4, Schluß) ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpos., bes.: Von Etwas w. (s. 1d); Tell . . stößt, von Freiheit w., | das Schiff zurück. Lavater (Wackern. 2, 832[33]); Diese Hand noch w. von der Heldenthat. Sch. 176a; Noch w. von den Umarmungen einer Tänzerin. W. 5, 181 ꝛc.; ferner: Der für deutsche Ehre w–e [begeisterte, erregte] Freiherr. Oppenheim 11, 273 ꝛc.; Ehedem an Jugend wärmer. Platen 4, 269, reicher an Jugendwärme; jugendlich wärmer ꝛc.; Es sollte nun besser oder (wie man saget) um einen Rock wärmer werden. Luther SW. 35, 56 ꝛc. — 3) substant., nam.: Etwas W–es genießen, zu sich nehmen ꝛc., von Speise oder Trank; Ein Löffel W–es. Kurz Sonn. 318; Nichts W–es an den Zähnen leiden können ꝛc.; ferner veraltend: Du stirbst weder am W–en noch am Kalten. Weise Jak. 213, sc. Fieber (s. d.); auch: Mit aller seiner Weisheit, die am Ende den Athenern weder W. noch Kalt gab. W. 22, 297, sie weder für noch gegen sich erregte ꝛc. — Zsstzg. (vgl. heiß ꝛc.), z. B.: Das ausdrucks-w–e Gesicht. König SeltsGsch. 232, voll w–en Ausdrucks, ausdrucksvoll; Der [Trunk] war bad-w. Fischart Garg. 242b; HSachs 2, 4, 69c ꝛc., vgl.: Bädlein-w., w. wie in einem Schwitzbade. Schm. 1, 154 (s. auch: bächel-w. 145, vgl. wächel-w.); Die blut-w–e [lebendige] Natur seiner Darstellungsweise. Devrient 3, 195 ꝛc.; Ich jagt' ihm eine w–e, | brüh-w–e Kugel in den . . Bauch. Heine Rom. 201 und bes. [1i] Geheimnisse . . brüh-w. weiter tragen. Ausland 37, 83a; Houwald 4, 300; JKinkel Jb. 2, 18; Scherr Gr. 1, 327 ꝛc., vgl.: Da kam die Märe denn brühsiedend-w. zu uns. Alexis H. 1, 2, 12 ꝛc.; Euter-w–e Milch. Kohl Pet. 1, 155, wie sie vom Euter kommt, s. kuh-, milch-w.; Deck dich fist-w. zu. HSachs 5, 354a (s. Fiest und Murner Ul. 77); Die Luft war föhn-w. [1a; c]. Tschudi Th. 520; An föhn-w–en Tagen. 282 ꝛc., s. Föhn; Wie freude-w. [1l] sind ihre Worte! Heine 3, 328; Frühlings-w. [1a; c]. KMayer 246; DMus. 15, 1, 529, s. mai-w. ꝛc.; Zu gemüths-w. [1l] und schwärmerisch. König Kl. 3, 55; Wäscht sie in reinem hand-w–en Wasser. Karmarsch 1, 758; 2, 571; 3, 193 ꝛc., so w., daß es die Hand nicht unangenehm empfindet (lau-, milch-w.); Es lebt . . kein Herzens-W–er [1l] und kein Erbarmer. Rückert Mak. 1, 58; So liebe-, himmelswonne-w. [1l]. G. 7, 188; Ein jugend-w–er Geist. Gartenl. 12, 631a; Koch-w. Wackern. 4, 935[30]; Den jungen, noch krieg-w–en [1l] Officier. LSchefer Rom. 5, 253, von Kriegsgluth erfüllt; Die Milch . . gemolken, also kuh-w. Stumpf 655a, s. euter-w.; Lau-w–es Wasser ꝛc., auch (s. lau 3): Lau-w–e Herzen. Bode Empf. 2, 83; Von jenem leben-w–en [1k, m] Bilde | blieb der Schatten nur zurück. Sch. 22a, häufiger: Die lebens-w–e Brust. Kinkel 390; Meißner Gd. 155; Polko NN. 4, 176 ꝛc.; Liebe- (Ense D. 1, 396; G. 7, 188), liebes- (Thümmel 8, 143) w. [1l]; In Jean Baptist's mai-w–er Brust [1l]. König Kl. 3, 175; Maien-w. Holtei Ob. B. 1, 152, s. frühlings-w.; Milch-w., d. i. so w., als eine ganz frisch gemolkene Milch zu sein pflegt. Krünitz 7, 461; Bis Heiß und Kalt sich dann zum Bade milch-w. mischen. Rückert BE. 303; Rauh-w–e [1a: rauhe, w–e] Hülle. G. 12, 84, von einem Pelz; Schweiß-w. Karmarsch 2, 428, von Eisen in der Schweißhitze (s. d.); Semmel-w. [vgl. brüh-w.] Etwas überschicken ꝛc. [1i]. Zelter 2, 417; Gab er's [das Manuskript] sied-w. [1i] in die . . Buchhandlung. Stilling 4, 95 (s. brüh-w.); Die Nacht war sommer-w. Kompert NGsch. 2, 123 ꝛc.; Das sonnen-w–e Thal. Gutzkow R. 9, 535; 5, 28; Hettner gR. 23 ꝛc.; Einförmig gleiche, thee-w–e [2, vom Thee w–e] holländische Gesichter. Augsb. Zeit. (44) 2107a; Es ist in der Stube so warm, daß es „wächelt" [weht], wächel-w. (mundartl.). Schm. 4, 9; Ich war ein wenig wein-w. [2, vom Wein warm, erregt]. Wildermuth Heim. 213 ꝛc., s. auch Glühwein. —

Wärme, f.; (–n); -: das Warmsein ꝛc. (vgl. Hitze, Temperatur und Ggstz. Kälte): 1) eig.: W. . .: Erstens zeigt es eine allgem. bekannte Empfindung an. . . Zweitens bez. W. den Zustand der Körper, in welchem sie unserm Gefühl bei der Berührung die vorgedachte Empfindung verursachen. . . Endlich wird der Name W. . . der physischen Ursache dieser Erscheinungen . . beigelegt, welche . . schicklicher den Namen W.-Stoff führt. Gehler 4, 533 (vgl. Pouillet 1, 201 ꝛc.); Thierische W. 585; Die freie W., welche auf Gefühl und Thermometer wirkt . ., „fühlbare, empfindbare, Thermometer-W." 545; Für die latente [oder gebundene W.] in geschmolzenen und verdampften Stoffen schlägt Pictet die . . Namen Flüssigkeits- und Vaporisations-W. vor. 565; Wenn erwiesen ist, 1 Pfund Quecksilber brauche, um vom Eispunkte bis auf 10° erwärmt zu werden, nur $^{1}/_{21}$ der W.-Menge, welche ein Pfund Wasser zu eben der Veränderung braucht, so ist das Vh. der specifischen W–n bei den genannten Körpern = 1 : 21 ꝛc. 569 (s. Pouillet 1, 205) ꝛc.; Der Kamin erzeugt mehr das Gefühl der Gluth als der W. Gartenl. 12, 174b; Sein Essen an die W. [oder: warm] gestellt. Gotthelf G. 55; Die durch die lieblichste Kühlung gemilderte W. W. 16, 85; Die W. der Luft, des Wassers, Bades, Bluts, thierischen Körpers ꝛc.; mundartlich: Die Wärmde. Schweinichen 3, 42 ꝛc. — 2) (s. 1) Schmied. = Glühhitze (s. d.). — 3) (s. 1 und warm 1l) Die W. der Leidenschaft. Börne 2, 119; Ich in wunderbaren Kalten und W–n. G. Stolb. 109; Seine Neigung war in voller W. erwacht. Lewald W. 2, 26; In seinem von der freundschaftl. W. des Publikums angebrüteten Herzen. JP. 1, 159; Gewiß ist es, daß Männer von Natur bloß heiß oder kalt sind; zur W. müssen sie erst gebildet werden. FSchlegel Luc. 64; Mit W. die Partei nehmen. W. 27, 308; 33, 63 ꝛc. — 4) (s. 1 und warm 1n) Die W. des Kolorits, der Farben, Tinten ꝛc. — Zsstzg. s. 1, ferner z. B.: Daß die Blut-W. der Vögel größer ist als bei allen andern Thieren. Pouillet 2, 430; Daß die Eigen-W. des Erdballs von seiner Oberfläche einwärts . . steigen muß. Volger EE. 64; Die Erwärmung des Körpers, die Erhaltung der Eigen-W. Ders. (Kolatschek StdZ. —60— 187); Er verwendete | sich selbst für mich mit edler Freundes-W. [3]. Sch. 372a; Die Eigen-W. [der Insekten] ist tief gesunken . ., da dringt die Frühlings-W. zu ihnen und, verjüngt, erwacht das Leben. Natur 13, 189b; Die Phantasie jener Menschen war wie in Frühlings-W. ausgelichtet. Tieck NK. 2, 342; Gefühls-W. [3]. Gutzkow R. 8, 414; Die erste Haus-W. vollbringen: ein neu gebautes Haus beziehn. Campe (als obrd.); Herzens-W. [3]; Hitz-W. [jüdelnd]. Heine Reis. 3, 242; Die mittlern Jahres-W–n. Humboldt K. 1, 342; Seine Jugend-W. [3]. G. 16, 327; Lebens-W., vgl. Blut-W.; bildl. [3]. Devrient 3, 230 ꝛc.; Liebes-W. [3]. G. 14, 263; Mittags-W. Lewald Ad. 145; Die Purpur-W. [4], in welche die Maler ihre Pinsel tauchen, glüht dort nicht alle Tage. Alexis Neap. 48; Stuben-W.; Treibhaus-W. u. ä. m. —

Wärmen: (vgl. kalten): 1) intr. (haben): Wunderten sie sich . ., wie es doch gewarmet habe. Gotthelf Obramtm. 106, wie es (das Wetter) warm geworden, s. er-w. — 2) tr., zuw. st. des korrektern wärmen (s. d.), z. B.: Die Streiche soll'n die starren Glieder w. [Reim: Armen]. Wernike R. 218 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Auf- [2]: Den alten Tithon . . zum Jüngling auf-zu-w. W. 15, 332. — Er-: 1) intr. (sein): warm werden: In meinen Armen, | Herzliebster, zu e. B. 14a; 77a; SDach (WhMüller B. 5, 66); G. 1, 192; 2, 4; Versuche . . auf E. und Erkalten. 27, 214; Meine Seele erwarmt noch einmal an allen Freuden der Liebe und Jugend. Hölderlin H. 2, 53; Je mehr nun Faust des Bildes Farbentrug | zu wunderbarem Leben sieht e. Lenau Faust 107; Bis sie zu athmen, zu e. | begann an meiner Dichterbrust. Sch. 48b; In der Natur getreuen Armen | von kalten Regeln zu e. 80b; Begännen erst, die Lüfte zu e. Simrock Gudr. 1190; W. 10, 40; Zum Leben zu e. 12, 121; 20, 261; Kaum war er . . in dem gastfreien Hause . . erwarmt [s. warm 4g und erwärmen. Zinkgräf]. 9, 187 ꝛc.; auffällig: Laß an mein Herz [st.: an meinem Herzen] | dein liebes Herz e. Heine Sel. 1, 159. — 2) [2] Er will den Frost e. G. 12, 33; Mich schauerte und du hast mich erwarmt. Kosegarten Rh. 2, 171 ꝛc.; Will dich kein Menschenherz e., | erwärmt dich hier ihr [der Natur] Mutterherz. Kerner 55; Platen 2, 55 ꝛc. — 3) Dazu (s. 1; 2) Erregt an des Lenzes Erwarmung. Platen 1, 195. —

Wärmen: 1) tr.: warm oder erwarmen machen (vgl. er-w. ꝛc.): a) Vorrichtungen, wodurch man das Wasser in jede Temperatur wärmt. Böttiger Sab. 303; W–der . . Lufthauch. Rückert 2, 489; Die Sonne wärmte dich, weil mich das Feuer hitzte. Rückert W. 1, 251 ꝛc.; sprchw.: Einem das Wasser w. G. 5, 192, wie: ihm das Bad heizen (Schlimmes bereiten) ꝛc. — b) (s. warm 1l) Daß . . deine Gunst | . . das Denkmal . . mit freundlicher Empfindung wärmet. 6, 71 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Sich am Ofen, am Feuer, in der Sonne w.; Ich wärmte mich an ihres Herzens Schlägen. Cham. 4, 156; Es mag der alte Zecher | . . sich gerne w. am Becher. 3, 72; Sie versteht die Kunst, sich ohne mich [den Ehemann] zu w. G. 7, 97; 3, 118; Ich kann mich nicht | . . wie so ein Tugendschwätzer | an meinem Willen w. Sch. 365b ꝛc. — 3) Dazu: a) Wärmung. — b) Wärmer (s. u.). — Zsstzg. z. B.: Ab-: allmählich (temperierend, s. d. 1) er-w.: Man giebt zuerst sehr gelinde Hitze, um den Test auszutrocknen und ab-zu-w. Karmarsch 1, 262; 2, 521 ꝛc.; Am Gürtel der Windstillen angelangt, steigen die beiden polaren Luftströmungen . . in die Höhe, in dem Maße wie sie sich a. Petermann (64) 124a. — An-: in Wärme zu setzen beginnen (ab-w.); wärmend anstrahlen ꝛc.: Bella, vom festen Schlafe röthlich angewärmt. Arnim 124; Das brennende Gebäude hat uns angewärmt. Börne 5, 68; Beim A. des Meilers. Karmarsch 2, 472; Noch warm in den ebenfalls angewärmten Gießkasten gelegt. 3, 419; 131; 327 ꝛc.; Eur Gefäß . ., | noch roh, kaum angewärmt. Mendelssohn Ps. 58[10]; JP. 8, 192; Bloß Kunstsachen wärmen noch seine [Goethe's] Herznerven an. Ders. — Auf-: 1) Speisen a., den Abhub wärmen, um ihn wieder aufzutischen (vgl.: aufbraten, aufschwitzen). V. 1, 137 ꝛc., oft übertr., s. Kohl 1b; Der Kuckuck mag zu zwölfmal aufgewärmtem Braten noch viel Gäste bitten! Seydelmann 96; [Der Schauspieldirektor] wärmte hier . . seine alten Schüsseln wieder auf. Schütze Hamb. 206; Den . . Lügenbrei wieder aufgewärmt. Boas SchZ. 1, 27 ꝛc. und ohne Hervortreten des Bildes im Obj.: Wie er sich selber . . immer wiederholte, aufwärmte. Gervinus Lit. 5, 340; G. Zelt. 2, 31; Das alte, neu aufgewärmte Projekt. Heine 13, 73; Kl. 12, 154; König DFam. 1, 7; Ich wärme alte Liederchen auf. L. 3, 145; 4, 477; 12, 8; Ansprüche a. JvMüller 24, 31; JP. 2, 170; Dgl. oft aufgewärmtes Gewäsche. Rabner 4, 65; Shakspeare 6, 192; Schefer Laienbr. 133; Dies Märchen wieder auf-zu-w. W. Luc. 1, 370 ꝛc.; Wiederholungen oder Aufwärmungen. Creuz 1, 241 ꝛc. — 2) seltner (vgl. 1) durch belebende Wärme erwecken, erregen ꝛc.: [Ertrunkne, die wir] aufgewärmt zum Licht heran. G. 12, 159; Der Wollust sanfte Gluth wärmt ihr die Adern auf. Haller 56; Ihre Freundschaft hat mich zu einem Autor aufgewärmt. Hippel 14, 184; Daß sie [die Liebe] deinen Ehrgeiz nicht mehr a. kann. Klinger 2, 389; Fleuch nicht, aufgewärmte Schlange! V. 4, 44 ꝛc., s. aufwarmen. — Aus-: 1) innerlich durch-w.: Am Kamin hatte sie sich ausgewärmt. G. 19, 111; Damit mich die Schilderung . . auswärme. JP. 26, 24; Schefer Br. 157 ꝛc. — 2) Hüttenw. = ausglühen. — I. Durch-: mit durchdringender Wärme füllen, eig. und übertr. (s. II): Bis Liebe . . ihren Sonnenschein ausbreitet und jede Lücke . . durchgewärmt ist. Kompert Pfl. 2, 12; JP. 9, 163 ꝛc.;

verstärkt: durch- und durch-w. — II. Durch-: sehr häufig statt I: Mitleid und Rührung d. mich nie stärker ꝛc. Börne 2, 69; Frese G. 2, 78; Eine gemäßigte Sonnengluth durchwärmt die Glieder sanft. G. 19, 184; Schickliche Räume . . ., im Winter durchwärmt und leicht zu er-w. Br. 359a; Heine 13, 245; Rückert Morg. 1, 187; Steffens Malk. 2, 25; Thümmel 6, 116; V. Sh. 3, 325; Th. 25, 249 ꝛc.; Die sonnen-durchwärmte Luft. Gartenl. 11, 327a ꝛc. — Er-: wärmen, so daß das Obj. erwarmt, die Wärme es durchdringend erfüllt: Ich war so klamm und durchfrostet; ich habe mich lange am Ofen gewärmt, ohne mich recht e. zu können; Ihr kleidet euch und könnt euch doch nicht e. Hungari 1, 6; Hiob 31, 20; G. 6, 243; Das Meer . . mit erwärmten Buchten. 11, 46; Wein, der mich . . bis in die Zehenspitzen erwärmte. Hackländer Wechs. 1, 71; Sch. 6b; 50a; Das Herz zur Tugend zu e. 687a; W. 26, 287; Wenn du nun im Bisthum würdest erwärmet und ruhig sein. Zinkgräf 1, 9 (s. warm 1g und erwarmen. W. 9, 187) ꝛc.; Die all-e–de, allbelebende .. Mutter [Natur]. H. Ph. 3, 104; Brockes 1, 193 ꝛc.; Freue dich also, Lebend'ger, der lieb erwärmeten Stätte. G. 1, 230; 22, 366 ꝛc.; Diese Erwärmungen. JP. 22, 243 ꝛc. — Über-: oberflächlich er-w.: An der Außenfläche nur ein wenig überwärmt. Volger EE. 66. — Úm-: (selten) durch Wärme úmwandeln: Der Muff, der . . zum Epikur den Plato umgewärmt. JDMichaelis 118 ꝛc. — Vor-: vorbereitend wärmen: Die Blase . . mit vorgewärmter Maische aus dem Vorwärmer (s. d.) gefüllt. Karmarsch 1, 524. — **Wärm-er**, m., –s; uv.: Jemand, der — und gewöhnlich in einer Art Personifikation: Etwas, das zum Wärmen dient, z. B.: [Die], wenn . . dürres Reis zur Mittagssuppe brennet, | . . . den Rest zusammenkehrt | und in den W. thut, der in der morschen Hütte | dem Winterfrost nur dürftig wehrt. W. 12, 6 ꝛc., nam. Zsstzg., z. B.: Bétt-: scherzh. ein Bettgenoß, gw. aber (vgl. Jungfer 6; Mönch 14) = Wärmflasche (s. d.): Die mit heißem Sande oder Wasser gefüllten B., welche . . die Mütter den Kindern jeden kalten Abend sorgfältig mit ins Bett geben ꝛc. Monatbl. 1, 439a. — Déckel-: ein Deckel, den man bei Tisch über Speisen (nam. Kartoffeln ꝛc.) stülpt, um sie länger warm zu erhalten; — scherzh. (umgekehrt Bett-W.): Seine [des Ehemanns] Teckelwärmerin zu seinem Nabel. Fischart Garg. 69b. — Füß-: Glänzend polierte F. aus Mahagoniholz, die unerläßlichen Begleiter der Holländerinnen. LBüchner Leb. 11; JvMüller 13, 249 ꝛc. — Mäisch-: Alle Brennapparate sind mit einem Vor-W., M. versehen, in welchem die Maische, bevor sie in die Blase kommt, . . erhitzt wird. Karmarsch 1, 522. — Näsen-: scherzh. = Stummelpfeife (s. d., vgl.: Hätt' ich die kurze Pfeife nicht, | die Nase dran zu wärmen ꝛc. Schmidt Werneuchen), z. B. Gartenl. 12, 553b; Sein N–le aus dem Munde genommen. Aug. Becker Nov. 10. — Púls-: (s. Muff 2e, Schluß; Stutz 9): Ich hatte an meinen Handgelenken kleine P. von weißer Wolle. Hackländer Wechs. 1, 74; Waldau N. 2, 114 ꝛc. — Téller-: s. Wärmteller ꝛc. — Vör-: s. Maisch-W.; vorwärmen. — **-lich**, a.: ein wenig warm: Fühl ich Alles w., | lind und sanft. Baggesen 2, 175; W–es Wetter. Rahel 2, 561; 301 ꝛc.

Wárn-bar, a.: gewarnt (s. d. und Zsstzg.) werden könnend: Un-ver-w–e Zeitung. Oppenheim 8, 492. — **-en**, tr., auch ohne Obj.: 1) auf Bevorstehndes die Aufmerksamkeit lenken (s. 2): a) (schwzr.) mit der Glocke den Anfang des Gottesdiensts andeuten. Stalder. — b) von Uhren, die zum Schlagen ausheben (s. d. 2b, vgl. rücken 3e; ansagen 2b): Schon warnt die Uhr zur Geisterzeit. . . Zw. W., zw. Schlag. Uhland 368 ꝛc. — 2) (s. 1) die Aufmerksamkeit auf Etwas lenken, insofern man sich in Acht zu nehmen, vor Schaden zu hüten hat: a) Einen w., auch ohne Obj. (z. B. Wackern. 4, 817[3] ꝛc.); Den allzusichern Muth w. G. 13, 330; Sich w. lassen ꝛc. — b) (veraltend) mit Genit. zur Bez. des Kundgethanen: Daß du, Göttin, mich aller Sachen berichtest, warnest ꝛc. Schaidenreißer 57b [13, 383]; Ihm helfen viel der Degen, Deß sollt ihr gewarnet sein. Simrock N. 143; Valentinianus, dieses Fürnehmens gewarnt, sendet ꝛc. Stumpf 185b; 693b ꝛc., vgl. d. — c) Einen gegen Jemand (z. B. Steffens Malk. 2, 316 ꝛc.) oder gegen Etwas (Zelter 1, 304 ꝛc.) w., auch ohne Obj.: Eine Stimme der Pflicht hatte bis jetzt gegen die Stimmung des Herzens gewarnt. Alexis Neap. 35; Gegen den drohenden Verfall . . zu w. Guhrauer Less. 2, 3; Auch die Tribunen sollen gegen die gefährliche Gabe gewarnt haben. Niebuhr 454 ꝛc., vgl. e. — d) Einen über [= in Betreff von] Etwas w. (selten, vgl. b), z. B.: Sie hatten . . Recht, wenn sie mich hierüber warnten. G. 17, 135 ꝛc. — e) sehr gw. (vgl. c): Jemand vor einer Person oder Sache (z. B. Freiligrath SW. 5, 351; Sch. 901b ꝛc.) w., auch ohne Obj.: Vor Schmeichlern, vor Schmeichelei w. ꝛc. Veralt.: Jeden Rechtschaffenen für (s. d. †) ihn zu w. Stilling 4, 158; L. 3, 406 ꝛc., auch mit vor und Acc.: Einen jungen Menschen vor das Frauenzimmer als vor Skorpionen w. 1, 218. — f) mit direktem Satz (vgl. g): Ich will euch . . w.: wenn ihr . . hört . . meines Hornes Schall, | so richte . . sich Jedermann zum Streite. Simrock Gudr. 1350 ꝛc. — g) (vgl. f und verbieten 1; kein 9; † nicht) mit abhäng. Satz, z. B.: Auch w. wollen Sie ihn nicht, [ihm sagend ꝛc.] | in welcher schlimmen Hand er sich befinde? Sch. 334a ꝛc., vgl.: Ich warne euch: seid stumm oder: sprecht nicht! (s. f) und —: „Ich warn' [fast = rath'] euch, stumm zu sein." | Kein Bild kann stummer sein. Gotter 3, 509 (ugw.: Hat mir [statt mich] gewarnt, dich wider den Wüstling Heroal zu hüten. Sonnenberg D. 1, 479), so auch: Ich warn euch, nicht zu sprechen, — andrerseits aber auch (s. e): Ich warn euch — vor dem Sprechen oder: [davor,] zu sprechen, so z. B.: Doch warn ich dich, dem Glück zu trauen. Sch. 57a, in direkter Rede: Doch warn' ich dich: trau dem Glück nicht! ꝛc. Bsp. der von Unkundigen vielfach getadelten „pleonastischen" Verneinung, in Sätzen mit daß: Schon warnt mich 'was, daß ich dabei nicht bleibe. G. 11, 52; 13, 86; Ob er gleich von Einigen gewarnt war, daß er meinem Bruder Nichts sagen sollte. 28, 106; Von geheimer Furcht gewarnt, daß nicht | der Bruder hinterlistig mich erwürge. Sch. 239a ꝛc., ferner mit Infin. und zu: Die Tugend warnet ihn, in seiner Wahl nicht allzuvoreilig zu sein. Abbt 1, I; Der König ist gewarnt worden, nicht zu sehr den Herren . . zu folgen. Ense T. 1, 358; D. 1, 255; Er warnte ihn, sich in kein Gefecht einzulassen. Garve Pfl. 1, 25; Als wenn sie w. wollte, sich nicht zu verrathen. G. 17, 251; 13, 67; 18, 45; Rabner Br. 12; W. 35, 177 ꝛc. — 3) (s. 2) veralt., mundartl., s. Schm.; Adelung ꝛc.: a) Seines Herrn Bestes zu fördern und seinen Schaden zu w. [verhüten]. FKMoser GsSchr. 1, 436 ꝛc. — b) Sich w., sich hüten, in Acht nehmen, vorsehn. — c) das Obj. mit Etwas verwahren, zur Sicherheit versehn, ausrüsten (vgl. Diez 189) ꝛc. — Dazu: 4) (s. 2) adjekt. Partic. Präs.: Erschien das Zeichen der Noth, die w–de Flamme. B. 276a; Es ist ein mehr w–der als kitzelnder Anblick. Fichte 6, 207; Seine wissenschaftlichen Behandlungen sicher, ohne dogmatisch; w–d, ohne skeptisch zu sein. G. 39, 381; Das w–dste Buch für einen jungen Menschen. H. R. 9, 357; Ein w–d Beispiel. Sch. 614a; 76b ꝛc. — 5) pass. Partic., z. B. zu 2: Den Abgrund saht ihr . . | und treu gewarnet stürztet ihr hinein. Sch. 239a ꝛc.; auch verneint: a) Wohl unerwartet kam's, nicht ungewarnt. G. 13, 287; Gotthelf Sch. 7; Durch das Beispiel seines Vaters ungewarnt. Platen 6, 60; W. 6, 60; Luc. 5, 262 ꝛc. — b) veraltend (s. 2b; 3b): unversehens, plötzlich ꝛc.: Ungewarnt nimmt sie [die Natur] uns in den Kreislauf ihres Tanzes auf. G. 40, 385; Er stand ungewarnter Weise dem Feinde im Rücken. Hebel 3, 383; Ist . . Agamemnon unversehner Ding, ungewarnter Sach (vgl. c) . . ermordet worden. Schaidenreißer 14b ꝛc. — c) veralt. (s. 3b): ohne sich vorzusehn, unvorsichtig: Alsdenn fliegen die Vögel ungewarnet herzu. Stumpf 608a. — 6) Warnung, gw.: a) zu 2, z. B.: Er wiederholt alle frühern Warnungen. G. 22, 234; Zur Warnung für leichtglaubige Väter. Hebel 3, 408; Er nahm sich's zur Warnung. 493; Zur Warnung von [gw.: vor] allen schiefen Gesichtspunkten. Lavater 1, IX; Die leisen Warnungen meines guten Dämons. W. 6, 312 ꝛc.; Pfandwarnung: der Pfändung vorangehnde gerichtl. Warnung, s. Stalder 1, 160 ꝛc. — b) (veralt.) zu 3b = Vorsicht, Hut ꝛc. Schm. — c) s. 1. — 7) Warner (zu 2), z. B. Gutzkow R. 8, 207; Man überhörte die Stimme des alten Warners. Heine 7, 233; Klinger Giaf. 411; Ein Warner in Gefahr. Matthisson E. 1, 198; Mügge Rom. 3, 1, 281; Der Schläfer [der Seehund] folgt dem Losungszeichen | seiner immerwachen Warnerin [der Mewe]. WhMüller 1, 263; V. Sh. 3, 489 ꝛc.; auch Art Eidechsen, s. Wächter 2b. Veralt. zu 3b: der auf seiner Hut ist. Mathesius Lthr. 118a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: (selten) warnend abmahnen. Gutzkow Unt. 2, 1, 306a; Philander 1, 499. — Án-: selten, auch: Es geschehen allerlei Zeichen und Anwarnungen. Platen 3, 227. — Ent-: (selten) durch Warnen bewahren vor Etwas: Wie manchen irren Fuß hat sie [die Fackel] | dem Strom entwarnt. Pfeffel. — Ver-: 1) veraltend: auf Drohndes zur Abwehr aufmerksam machen, vgl. [2b]. z. B.: Kam Antiochus vor die Stadt, sie zu erobern . .; aber Die in der Stadt waren verwarnet. 1. Macc. 6, 3; Wie sie Dessen auch verwarnet worden. Fischart B. 169a; Den seines nahen Falls | kein guter Geist verwarnt. W. 20, 118 ꝛc. — 2) (s. 1) heute gw.: suchen, unter Hinweis auf die drohnden Folgen eines Thuns, Jemand dazu zu bewegen, daß er es nicht thue, davon ablasse: Jemand vor dem Meineid ver-w.; Eine Zeitung wird verwarnt, mit dem Verbot bedroht, wenn sie von ihrer Haltung nicht abläßt; Wenn Hinze . . in die Wohnung des Pfaffen, so sehr ich ihn treulich verwarnt | sich . . geschlichen. G. 5, 165; Wohlverwarnt, doch blickt' ich hinauf. Kinkel 151; Man hatte ihn nur verwarnt, das röm. Gebiet bei Todesstrafe niemals [s. 2g] wieder zu betreten. Tieck A. 2, 123 ꝛc. — Dazu: 3) Hat seine Sache in Hut auf diese Verwarnung (s. 1). Mathesius Lthr. 164b ꝛc., gw. aber (s. 2): Die Verwarnungen der Zeitungen, Presse; Eidesverwarnung (JP. 32, 64) = Verwarnung gegen Meineid ꝛc. — 4) Er fiel unverwarnt [5b] mich selber plötzlich an. W. 20, 19 (veraltend); ferner zu 2. — Vör- [2]: Die kommenden Schicksale wendet | kein v–der Gott. V. Ov. 2, 377 ꝛc. — **-igen**, tr.: veralt. statt warnen, z. B. Schweinichen 1, 276; Warnigungen. Lohenstein Ros. 17.

Wárp, m., –(e)s; –e: ein Zeug mit leinenem Aufzug, wollenem Einschlag und flächsenen Streifen. Zöllner Reis. 360.

Wirrwarr, m. (n.), –es; –e: wirres Durcheinander (vgl. Mischmasch ꝛc.): Ihn, welcher den W. aller Sorgen auflöst. B. 294b; Die Musik kündigt einen W., einen fröhlichen Tumult an. G. 34, 247; 12, 286; Einen wüsten W. 31, 115; L. 8, 94; In diesem W. von Gestrüpp und Dornen. Platen 3, 114; Tieck N. 3, 15; DO. 2, 15 ꝛc.; neutr.: Ins wilde W. Gotthelf G. 138; Das tollste W. Ramler F. 3, 209; Sanders Kutr. 157 (m. 163) ꝛc.; Faden-W. JP. 33, 58; Der Licht-W. Fat. 2, 221; Durch manches Zeitlaufs Thaten-W. Platen 2, 199; Kettenklang | und andren Ton-W. V. Sh. 1, 99.

Wárt: I. m., –(e)s; –e: 1) (s. wahr, Anm. 1) Hüter: W. der altherstammenden Ehre des Vaters zu sein. Mommsen Pind. 86, vgl. Wärter und: Hatte der Fürst den Wärtel gefragt. G. 19, 404 ff. (409; 410; 411 — vorher: Den angestellten Wächter. 403; 389); Bei diesem Kampfe Wärtel zu sein. . . Der Kampfwärtel. L. 10, 47; Drum waren auf dies Schloß gesetzt, zu Schirm und Halter, | statt eines Wärtels zwei. Rückert 20a; VWeber 2, 432 ꝛc., gw. in Zsstzgn (s. Schm. 4, 160; Benecke 3, 526b ff.). — 2) in Zsstzgn außer 1 nur vereinzelt. — Zsstzg. ohne Bem. zu 1, vgl. die von Wärter — z. B.: Äuf- [2]: s. Zsstzg. von II. — Bánn-: Rübezahl, dem B. des Gebirges. Musäus M. 2, 88 (mit Anm.: Grenzvogt); = Flur-Hüter, -Schütz: Stellten sie Hüter und B–e auf. Schwab V. 1, 329; 330 ꝛc., vgl.: Hüteten . . Bangart oder Bannwarter der Weingärten. Fischart Garg. 197 ff.; Wo kein[e] Bangart umstehen, ist gut Trauben abbrechen. Großm. 116 ꝛc.; Bannert. Auerbach D. 1, 114. — Búrg-: s. Schloß-W.; bildl.: Der B. der Humanität. Herrig 24, 213. — Díng-: (veralt.) Schöffe (s. Ding II). — Féld-: Bann-W.: Der Feldwärtel. Keller gH. 4, 280. — Fórst-: Eines F–s, der ein Häuschen im Walde bewohnte. LDiefenbach N. 1, 34; Scherr Bl. 2, 341; Kürnberger N. 1, 154 ꝛc., auch: Forstwärtel und von dessen Frau: Die Forstwärtlin. 192. — Griës-: (s. Kreis 2 u. Anm.) Kampf-W. bei Turnieren ꝛc.: Schon ritt der G. durch die Schranken. Freiligrath SW. 5, 39 ꝛc.; Kupido, der allhier ein recht Grieß-Wärtel war. Mühlpforth H. 147; HSachs H. 17 ꝛc., vgl.: Es fehlt einem solchen Kampfe . . an ritterlichem Schrankenraum, an Kreiswärteln und Kampfrichtern.

G. 27, 502 ꝛc. — Häüs-: Kastellan (s. d.). Lewald W. 2, 62, vgl.: Hofwärtel. Kürnberger N. 2, 268 und Schloß-W. — Kámpf-: (s. Gries-W.) Ehrsamen Kampfwärteln. V. Ant. 1, 333; L. 10, 47 (s. o.). — Kírch-: Küster: Morgen muß ich meinen „Kilchwart“ heißen läuten. Wackern. 3, 449[39] (Wickram), vorher: Seinem Sigristen. [30]. — Krēis-: s. Gries-W. — Róß-: Rappen, die .. mit Mühe der R. | bändigte. Pyrker 336. — Rǖhe-: Brabant ernennt ihn zum R. (Friedensfürst, schlecht übersetzt). Dingelstedt 94. — Schlóß-: (vgl. Haus-, Burg-, Thor-W.) Eichendorf 3, 328; Führte mich unser Sch. eine steinerne Treppe hinauf. Lärm 45; Heine 5, 156; Tieck Makb. 4, 1 ꝛc. — Témpel-: (vgl. Kirchen-W.) Freiligrath SW. 1, 340. — Thör-: das Eingangsthor bewachend ꝛc. Auerbach Gv. 169; Th. oder Kirchner oder Thürhüter. Fischart B. 171a; Houwald 1, 262; Als das Horn des Th–s die Ankunft einiger Reiter verkündigte. Pfeffel Pr. 9, 134; Uhland B. 779; W. 11, 83; Die arme Th–in [Frau des Th–s]. OWildermuth Heim. 267; Die Frau Thorwärtel. Rank SchM. 77; 88. — Thúrm-: (s. Thürmer) Da der Th. hinauslugte. Alexis H. 1, 1, 300; Der Thurmes-W. Lenau Sav. 109. — Túrn-: Ein Vorsteher einer Turnanstalt (T.). Raumer Päd. 3, 1, 233; Nat.-Ztg. 14, 373 ꝛc. — Wēg-: als Pflanzenn. = Cichorie (s. d.): Den zahmen W., welcher ꝛc. Ryff Sp. 45, häufiger f. (wie mhd. wëg(e)wart(e), s. Benecke 3, 526a; Schm. 4, 47), z. B.: Die W–en, Cichorium. .. Die gemeine, C. intybus. Oken 3, 723 ꝛc.; ohne erkennbares Geschlecht: Es wucherte wie eine Art W. auf seinem Lebenspfade. König Jer. 2, 112; Samenstengel von Wegetritt und Wegewart (wilde Cichorie). Natur 13, 183b; Reichart Gart. 3, 178; V. Ländl. 3, 83 ꝛc., vgl. Wegweis. — Wíder-[2]: ugw. = eine widerwärtige (s. d.) Person: Jede Gebärde, die der W. während des Ankleidens machte. Möricke N. 488. — Zēüg-: Aufseher im Zeughaus. Keller gH. 2, 344 u. ä. m. — II. f., (-en): 1) zu warten, gw. Warte (s. d.), doch oberd., schwzr. ꝛc. = Wartung, behütende Pflege und Aufbewahrung ꝛc. (s. warten 2e), z. B.: Daß da all unser kindisch Zeug noch beisammen wäre und so liebe W. gefunden. Steub DTr. 1, 230 ꝛc., vgl. Ab-, An-, Auf-W. — 2) in einigen Zsstzgn = Wärtigkeit (s. d.). — Zsstzg. z. B.: Áb-[1]: Abwartung: Die nöthige A., die öfters mehrere Personen in Anspruch nimmt. Gotthelf Sch. 345; Was weiß Der .. von der A., die sie [die Vögel] brauchen? Spindler V. 2, 202 ꝛc. — Án-: Anwartschaft (s. d.). Schm. 4, 161. — Āūf-[1]: Aufwartung, Bedienung: Hätte sie meine [des Liebhabers] A. williger angenommen. Bräker Tock. 102; Luget, was er mir gab für die A. über Mittag! Gotthelf Sch. 382; Du lägest in einem andern Bettchen und, wer weiß, was du für A. hättest. G. 406; Bei einem jeden Besuch der besten A. sicher. Obramtm. 72; 27; Mit dem [Druckf. st. der?] A. hatte sie nicht gespart. 84 [Bedienung, Auftischen]; Ich bin zur A. [Zu Befehl!] Pestalozzi 1, 55 ꝛc. — Gēgen-[2]: 1) das Gegenwärtig- oder Zugegensein, die Anwesenheit: a) adverbiell, z. B.: In der Ferne zeigt sich Alles reiner, | was in der G. [Nähe; wenn wir gegenwärtig sind, vgl. 2] uns nur verwirrt. G. 13, 186 ꝛc. und nam.: In G., z. B. seines Mädchens (G. 31, 17), des Herrn, des Publikums, Aller ꝛc.; In meiner G. ꝛc.; selten (vgl. Nacht 1d): Wer gegenwarts der Frau die Dienerinnen schilt. G. 12, 173 ꝛc. und in ugw. Bed.: Der Herr darf sich in meiner G. [= über mich] nicht erzürnen, ich habe Nichts dabei gethan. Weise Jak. 142 ꝛc. — b) „Ich ehre deine G.“ | Abwesenheit des Vaters ehrt ein guter Sohn. G. 10, 268; Hatte doch die G. der ältern Freundin soviele Reize für dich, daß du über die aufblühende versprechende Schönheit hinaussahest. 15, 16; Die G. ist eine mächt'ge Göttin, | lern' ihren Einfluß kennen: bleibe hier (vgl. 2). 13, 195; 114; Bewahre mich .. vor der G. der Widerwärtigen. Rückert Mak. 1, 94; Was hab ich Neues nicht .. | in dieser kurzen G. [Zeit meines Hierseins] gesehn! Sch. 347a ꝛc., auch zuw. von dem Gegenwärtig- und Vorhanden-, Dasein von Nichtpersonen: Der tausendfachen Welt | glanzreiche G. ist öd' ꝛc. G. 13, 166; Die G. bedeutender Kunstwerke. 30, 5 ꝛc. und (s. 2): Längst .. sah ich .. das Schreckengespenst dieser .. That. | Dennoch übergießt mich ein Grauen, | da sie vorhanden ist und geschehen. .. Mein Blut .. erstarrt | vor der schrecklich entschiedenen G. Sch. 507a. Zsstzg. nam.: Die All-G. [das Überall-Sein, -Gegenwärtigsein] Gottes in seinen Werken der Sinnenwelt. G. 4, 171; Von All-G. göttlicher Liebe getragen. 19, 136; Des Wassers All-G. Rückert N. 51; A. des Orts, A. der Zeit! W. 5, 245; W. 29, 35 ꝛc. (s. Allenthalbenheit), ferner z. B.: Zweige .., | von der Sonne | Mutter-G. geschieden. G. Merck 2, 41 ꝛc. — c) (s. b) G. des Geistes (frz. présence d'esprit), das schnelle Sich-Fassen, indem man in Fällen, wo Andre den Kopf, die Besinnung verlieren würden, den Geist gegenwärtig (gleichsam flink bei der Hand) hat und rasch gesammelt und besonnen so handelt, wie es der Lage des Augenblicks gemäß ist: Viel Rettungsmittel bietest du! was heißt's? | Die beste Rettung: G. des Geists. G. 3, 17; Die kälteste G. des Geistes. Heinse Hild. 1, 337 ꝛc., seltner: Voll .. Muth und Schlauheit und G. der Seele. A. 2, 229 ꝛc., nam. Zsstzg.: Er zog sein Jagdmesser und fing es [das Wildschwein] mit Besonnenheit und Geistes-G. auf. FSchlegel Fl. 9 ꝛc. — d) (seltner) Ein Mann von schöner Gestalt und G. G. 28, 89, der sich schön präsentiert, — von schönem Äußern. — 2) eine Zeit als gegenwärtig (vgl.: das Jetzt, die Jetztzeit, der Augenblick), zuw. nah an 1 grenzend: Die G. ist falsch, das Leben lügt. Cham. 4, 24; Eile freudig, vorzuziehn | G. vor dem G. G. 4, 41 (vgl. Zinkgräf 2, 23); Nur Nichts von Nachwelt! .. Die G. von einem braven Knaben [vgl. 1] | ist, dächt' ich, immer auch schon 'was. 11, 6; Die abgespiegelte Wahrheit einer uralten G. 22, 110; Jenes Wirken in der G. 30, 13; 34, 337 ꝛc.; Im Vollgenuß einer schönen G. und großen Zukunft. Mügge Standp. 270; Daß du dich aus der G. noch ziemlich gut zu ziehen weißt, aber die Erinnerung und Voraussicht trübe zuweilen deinen Geist. JoMüller 6, 230; Dein Brief hat mich heraus- | gerückt aus dieser engen G. | und trunken seh ich schon das Künftige | verwirklicht. Sch. 560b; Ein durchdringender, fester Blick in die vergangne Zeit, die G. und die Zukunft. 793b; Die prächtige Zukunft ist eine jämmerliche G. geworden. Wackenroder Kl. 258 ꝛc.; seltne Mz.: Wenn ich Vergangenheiten überdenke, | wer schützt indeß mir meine G–en? Platen 2, 25; Zsstzg. z. B.: Alle Erden-G. war zu Himmelszukunft verflüchtigt [durchs Christenthum]. JP. 41, 120 ꝛc.; auch (Grammat.) = Präsens. — Wēg-: s. I, Zsstzg. — Wíder-[2]: (selten) Widerwärtigkeit, etwas Widerwärtiges (vgl. I. Zsstzg.): Leicht | begegnet dort dir W. Rückert Mak. 1, 140; Elend und W. Tieck A. 2, 24; Fest bei W. GLWalch Agrik. 69 ꝛc. — III. n.: selten, auch in Zsstzg.: Er-: Erwartung: Dreimal fand ich mein E. betrogen. Baggesen 2, 210 ꝛc. — -e, f.; -n: 1) ein hoher Ort, von dort aus Etwas zu beobachten, zu erspähen, nam. ein Thurm zu solchem Behuf. 2. Sam. 13, 34; Jes. 21, 5; 8; Sir. 37, 18 ꝛc.; Bahrdt 1, 244 (bildl.); B. 236a (V. Il. 22, 145); Der Thore | Wart' und Thurn. G. 4, 152; Die W. .., nach kommenden Schiffen zu spähen | oder ein Feuer zu zünden, der Steuernden nächtliches Zeichen. 5, 113; Den Wartberg. Es ist, weil Heilbronn in der Tiefe liegt, eig. die W. und dient statt eines Hauptthurms. 26, 60; Von meiner W. dem Getümmel von Weitem zuzusehen. 17, 135; H. R. 7, 183; HKleist 2, 56; Ein Wartmann oder Wächter auf der Wart. Luther 1, 370a; WhMüller 1, 166; Mehr W–en als Festen, ihre Besatzungen mehr Wachen als Vertheidiger. Rüstow gK. 197; Sch. 484b; V. Od. 14, 261; W. Luc. 1, 36; 5, 39 ꝛc. Dazu (Wappenk.): Eine bewartete Burg, mit Thürmen, wovon der mittlere die andern überragt. Selten statt der Zsstzg.: Stern-W. (s. d.), z. B. H. Ph. 13, 62; W. 3, 186 ꝛc.; ferner statt Leuchtthurm (s. o. G. 5, 113): Wenn ich bei Nacht die finstre See befahre, | wer zündet Licht mir auf den hohen W–n? Platen 2, 24 ꝛc. Zsstzg., eig. und übertr., z. B.: Des Berges Andachts-W. Rückert Erb. 1, 33; Zu blauen Berges-W–en. Geibel III; Ein Wächterhorn von der Damm-W. Arnim Kron. 1, 397; Die Burg-W.; Nach dem Rigi, dieser prachtvollsten Felsen-W. der Schweiz. Mügge Elsli 293; Stolberg Sch. 1, 23; Eine terrassenförmige Hochfeste. .. Mit einem Todessprung herunter von der Hochwart in die Tiefe. Oppenheim 12, 388; Klippen-W. G. 2, 38; Lynceus, der Thürmer (auf der Schloß-W.). 12, 278; Stern-W.: für astronom. Beobachtungen eingerichtetes Gebäude (Observatorium), vgl. das seltnere: Sternthurm; Der wieder an seiner Thür-W., an dem künstlich gebohrten Loche, lauerte. Arnim 92; Ein kleiner kastellartiger Hof. .. Er liegt zehn Minuten vom Schloß entfernt und muß eine Vor-W. desselben gewesen sein. Goldammer Litth. 17 ꝛc. — 2) Andre, nur noch vereinzelt sich findende Anwend.: a) (vgl. 1) das Spähen, die Wache (s. d. 2): So will ich selber reiten .. | den Feinden gegenüber der W. zu pflegen, | bis ich recht erkunde, wo die Recken sind. Simrock N. 178; 182. — b) (s. a) Jemand, der Wache hält, auf Wache steht ꝛc.: Von den Jagdgesellen ward umhergestellt | die Wart' an allen Enden. 872 (vgl. Benecke 3, 528b). — c) (vgl. b) die Anwartschaft: Auf der W. stehen bleiben, bis Gott eine leere Stelle gemacht. Arndt E. 308; Haltaus 2041. — d) die Wartung, hütende Pflege: Er wird sommerlang umsonst die W. haben. Rückert BE. 92, des Baumes warten ꝛc. — e) Ein Brief, der mir .. von der Post-W. zugestellt worden. König 15, 260 (Postanstalt?). — f) Weg-W.: s. I. Wart, Zsstzg. — **Wärtel**, m., -s; uv.: s. I. Wart. — **Wárten**, intr. (haben), tr. und zuw. (s. 11) refl.: (s. wahr, Anm. 1) mit der Grundbed.: auf Etwas hinschauen, sein Augenmerk richten ꝛc., und zwar in den heut üblichen Anwendungen mit zwei Hauptnüancen, nämlich: 1) lauernd, harrend auf etwas Kommendes ausschauen und verweilen, bis es kommt, — danach verallgemeint, indem der Bezug auf das Ausschauen zurücktritt, selbst mit unpersönl. (ursprünglich mehr oder minder personif. gedachtem) Subj. (s. a; e; h; i), vgl. — auch in Bezug auf die leicht zu mehrenden Bsp. — harren; passen 3; beiten, zunächst ohne andre abhäng. Bhe als Orts- oder Zeitbestimmungen (a—c), ferner mit abhäng. Sätzen (d), Präpos. (e—g), Kasus (h—l), z. B.: a) Ich warte — hier, dort, im Hause ꝛc.; lange, lange Zeit, zwei Stunden (lang), einen Monat, bis (zum) nächsten Sonntag ꝛc.; Ich hab lang genug hier gewartet; kann (will) nicht länger w.; „Bezahl ihm doch!“ Er kann w. ꝛc.; Sie wissen, wie es an Höfen geht .., daß man w. .. muß und am Ende vielleicht doch Nichts abbringt. Forster Br. 1, 179; Dort an der frischen Luft zu w. Gutzkow R. 3, 90; Wer bis an den jüngsten Tag w. kann, ist leicht Herr der ganzen Welt. Körte Sprchw. 6441 ꝛc.; Drang der w–de Feind in das bloßgegebne Land. Sch. 1039a ꝛc.; auch mit personif. Subj.: Wartet draußen vor des Schlosses Thoren | der Krieg? 492a ꝛc.; ferner: Post-w–den Briefen nachfragen. König Saalf. 3, 140, die auf das Abholen durch den Adressaten warten, bis zu dem Abholen liegen bleiben (poste restante). — b) substant. Infin.: Vom langen W. ermüdet. 872a; Spr. 10, 28; Körte Sprchw. 6438; Lichtwer 57; Zinkgräf 1, 295 u. o. — c) Imperat.: Wart ein bischen!; W. Sie gefälligst einen Augenblick ꝛc.; Warte nur! balde | ruhest du auch. G. 1, 79; Warte — hm — wo werde ich nun den Schlüssel haben? Iffland 3, 1, 34 ꝛc.; ferner z. B.: Nun, warte nur! ich krieg ihn schon. G. 11, 90 [freilich hab ich ihn noch nicht, aber verlaß dich drauf, gieb Acht ꝛc.]; Wart, laß mich erst warm werden! du sollst Wunder sehen. Sch. 108a; Wart! was ich jetzt auftreten will! 210b, interjektionsartig, die Aufmerksamkeit auf das Kommende erregend (vgl.: Passt auf!; gebt Acht! ꝛc.), bes. aber in Drohungen: Wart, ich will es dir gesegnen! G. 9, 313; Wart, vermaledeiter Zirkelschmied! Hebel 3, 344; Nun warte! Dafür sollst du heute deine Strafe kriegen. Immermann M. 1, 283; HKleist Kr. 72; König Kl. 3, 50; Nun wartet, wartet nur! euch heiz' ich wohl noch ein. Müllner 5, 315; 137; Münchhausen 98; V. 3, 97 ꝛc.; ferner in scherzh. Substant.: Ein goldnes Wart-ein-Weilchen (s. Nichts 3i, vergl.: Im Dörflein Beit-ein-Weil bleiben. Fischart Garg. 233b); Der Wart-ein-wenig, Drehkreuz an Fußwegen. Schm. ꝛc. — d) Ich warte, bis er kommt (= bis zu seiner Ankunft, s. a); Er „wart'te“ nicht, bis seiner Freiheit Schmach geschehn. FSchlegel Al. 64 ꝛc.; Ich warte schon lange [darauf, s. e], daß er kommen soll; Ich warte hier, ob er kommt; Ich warte, ob's Jemand jammerte; aber da ist Niemand. Ps. 69, 21 ꝛc. (s. harren 1b); veralt. auch (s. g, Schluß; i): Der wart [sei gewärtig], daß von ihnen widerfahr | dergleichen. Brant N. 49[3]. — e) Jemand wartet auf Einen oder Etwas, z. B.: Die Inseln harren auf mich und w. auf meinen Arm. Jes. 51, 5; Die auf ihn w. zur Seligkeit. Hebr. 9, 28; Ps. 37, 7;

Es wartet Alles auf dich, daß du ihnen Speise gebest. 104, 27; 130, 6 ꝛc.; Wenn nun Zery auf mich passt und hofft und wartet. G. 8, 141; Das junge Brautpaar, harrend am Altare | und w–d auf den priesterlichen Segen. Hungari 1, 380 (Schelling); Ich wart auf Mitleid — doch umsonst! | seh aus nach Tröster[n], finde keinen. Mendelssohn Ps. 69, 21; Du wirst auf die Sternenstunde w., | bis dir die irdische entflieht. Sch. 341a u. o.; auch: Vor zwei Stunden habe man ihm auf das Ende gewartet. Möricke N. 467 ꝛc. (s. 2d); ferner mit gleichsam personif. Subj.: Alles vorherbestellt und zugerichtet, eine Hand wartete auf die andere. Hebel 3, 392; Die Steine waren zugehaun | und warteten aufs Kalken. Rückert 6, 90, sie waren so weit fertig ꝛc.; davon versch.: Etwas wartet auf Einen, steht, als ihm zu Theil werdend, ihm bevor, z. B.: Die Strafe, ein Amt, eine Belohnung, ein Glück wartet auf dich. Adelung; Ich weiß nicht, was mir da bevorsteht, außer daß . . Bande und Trübsale zu Jerusalem auf mich w. Eß = Bande und Trübsale w. meiner [s. h] daselbst. Ap. 20, 23 ꝛc. — f) (s. e) selten mit nach statt auf, z. B.: Drei Tage wartet man mit doppelter Begier | theils nach Bardinen, theils nach ihr. Nicolai 4, 211; Olearius Reis. 190b; Daß sie vergeblich nach Aufklärung warteten. Sealsfield Leg. 3, 223 ꝛc.; ferner als Anglicism (to wait for): Korah wartete vergebens für die Rückkehr des geliebten Gatten. 2, 49. — g) Mit Etwas w., es hinzögernd hinausschieben: Damit will ich w., bis mir nichts Andres übrig bleibt; Mit dem Essen auf Jemand (s. e) w. ꝛc. — h) mit Genit. (=e): Ich wartete des Guten und kommt das Böse. Hiob 30, 26; 3, 21; Ps. 48, 10; Röm. 8, 25; 2. Petr. 3, 13 ꝛc.; Welche Seligkeit wartete dein in ihren Armen! G. 9, 265; Gotthelf G. 233; Gutzkow 11, 109; Luther 5, 278a; Diese instinktartige, ihres Gegenstandes w–de Aufmerksamkeit. JP. Lev. 715; Wo mag sie sein? wo meiner w.? Rückert 1, 215; Scherr Pr. 1, 29; Die Angst der Hausfrau . ., | die sich indessen, deiner w–d, härmt. Sch. 532b; Alle warteten | der Gabe schweigend, die er bitten würde. W. 11, 112 ꝛc.; veraltend = gewärtig sein, sich gefasst machen oder halten auf ꝛc. (s. d, Schluß): Wer viel Pfründen haben well [will], | der letzten wart er in der Höll! Brant N. 30[32]; Kommt plötzlich . . ein Unerwarteter, deß man wohl w. müßte. Freiligrath SW. 5, 225; Nun seid nur keines Andern von mir w., denn daß ꝛc. Wickram (Wackern. 3, 451[14]) ꝛc. — i) mit Dat. (statt Genit. oder auf), nam. schwzr. und schles., z. B.: Es warteten mir noch heiße Tage. Gotthelf 5, 203; Der alte Platz warte ihr noch. U. 1, 127; Er wolle ihm w., es sei gleich dabei auch ein Wirthshäuschen. ebd.; 164; 368; 2, 52; Sch. 187; G. 112; 155; 218 ꝛc.; Wer weiß, wieviel dir schon mit süßem Wunsche w. Günther 392; Logau 1, 4, 95 ꝛc. — k) veralt. (s. d und h zum Schluß) mit Obj. = gewärtig sein, er-w.: Niemand warte von mir weder Huld noch Geduld, wer ꝛc. Luther 1, 278b. — l) refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde w. Adelung. — Dazu selten: m) (vgl. 2e) Ward mäuschenstill vor Wartung böser Ding. L. 1, 211, gw. Erwartung. — n) Warter, versch. Wärter (s. 2f). — 2) hütend, pflegend sein Augenmerk auf Etwas richten und danach verallgemeint = pflegen, hüten: a) tr.: Mußte er . . | die Pferde w. und den Tisch bereiten. G. 2, 156; Der Kranke . . Philine wartete ihn treulich. 16, 280; Die Kinder sind nicht gewartet worden. Kinkel E. 386; Luther 6, 146b; Olearius Ros. 92b; Beschäftigt, seinen Garten | . . zu w. W. 20, 220; 23, 109; Die holdgewartete Cyane. Wenzig Slaw. 161 ꝛc. — b) mit Genit. (vgl. a): Hat Jemand ein Amt, so warte er des Amtes. Röm. 12, 7; 13, 14; Sir. 7, 24; 38, 26; Spr. 12, 9; Der Schwachen wartet ihr nicht und die Kranken heilet ihr nicht. Hes. 34, 4; 16 ꝛc.; G. 35, 142; Du wartetest selber des Schadens [der Wunde]. 5, 103; Sie wartete seiner [des Rosenstrauchs]. Iris 2, 10; Luther 5, 346b; Da saß ein Mann und wartete der Fähre [als Fährmann]. Sch. 529a; Seiner Feldarbeit zu w. Stilling 1, 121 ꝛc. — c) selten ohne Obj. oder Genit.: Wissen zu säen, zu pflanzen und zu w. G. 18, 2. — d) veralt. mit auf (versch. 1e): Rief er einen Kriegsknecht von denen, die auf ihn warteten. Ap. 10, 7 [vgl.: die ihm aufwarteten]; Spr. 19, 6; 1. Chr. 28, 1; 29, 1; 3. Mos. 8, 35 (vgl. 4, 3, 7); Zarncke Br. 398; HSachs 2, 1, 18c ꝛc.; auch: (Einem) auf den Dienst w. 14c; 2, 3, 26c; Haltaus 226 ꝛc. (auch: Dienstwartung. ebd.), heute gw. nur noch iron., s. Dienst 4. — Dazu: e) Du kommst, unkundig der Wartung, mit 30 Kamelen nicht fort. Cham. 3, 315; Heeren 1, 33 ꝛc.; Bei Wartung von Pestkranken. G. 26, 217; Ohne Wartung und Pflege. HKleist Erz. 1, 12 ꝛc., „im gemeinen Leben: Wart“ [s. d. II 1]. Adelung, s. 1d, vergl. 1m. — f) Wärter (s. unten). — 3) Veralt., mundartl. Anwend. s. Schm.; Brant N. 16[55] und Anm. ꝛc. — Zssg. (vgl. die von passen und harren), z. B.: Ab-: 1) [1] warten, bis Etwas kommt, eintritt, erfolgt, geschieht — oder: bis man sieht, was geschieht ꝛc.: a) mit Obj.: Einen, seine Ankunft ꝛc.; Etwas bis zu Ende (G. 16, 208), den Erfolg (Sch. 870b), die Gelegenheit (Gutzkow Börn. 241), eine Veränderung (G. 6, 334) a.; So warte noch ein größres Übel ab. 13, 161; Beschließt er, erst den Morgen | ab-zu-w. Platen 4, 287; Da es ihnen . . zu lange anstand, die völlige Durchbrechung des Damms ab-zu-w. Sch. 876b ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: A., ob Etwas; was; wann es; wie es geschieht ꝛc.; O Dämlichkeit! | nicht 'mal ab-zu-w., was die Andern thun. Droysen A. 3, 364 ꝛc. — c) ohne abhäng. Vhe: Wartet ihr ab, ich handle! Sch. 543b, verhaltet euch passiv ꝛc. (vgl. zu-w.); bes. Partic. Präs.: A–de Haltung ꝛc. und substant. Infin.: Geduldige sein und A. Gentz Rev. 46; Ein weibliches Gemüth zum Er-W. und A. gewöhnt. G. 15, 138 ꝛc. — d) Dazu (selten, vgl. 2d): Die leeren Zwischenräume . . durch ein reiches Mienenspiel ausgefüllt und so die Zeit der Abwartung [Erwartung] verkürzt. Börne 5, 237. — 2) [2] die gehörige Sorgfalt, die Etwas verlangt, darauf verwenden: a) tr. (versch. 1a): Der Kelter trübes Fließen | abgewartet. G. 6, 38; Philine wartete ihn treulich. . . Wenn der Patient sich ruhig hielte und sich abwartete. 16, 280, s. 18, 215 und: Es ist besser, ich bleibe und warte mich ab. Stein 3, 14 ꝛc.; Wenn er seine Geschäfte gehörig abwartet. Möser Ph. 3, 86; Sein ganz Vermögen war ein kleiner Garten; | sein ganz Geschäft, ihn ab-zu-w. Nicolai 1, 14; Olearius Ros. 63a; Seinen Hunger in der Kaserne a. [stillen]. JP. 16, 228; Wie Wenige warten ihren Beruf gebührend ab. Rabner 1, 72; Opfern und den übrigen Gottesdienst a. W. Luc. 6, 322 ꝛc. — b) mit Dat. statt des heute gw. Obj. (s. a): Nun kann ich dem Handwerk nicht mehr a. SClara EsA. 1, 525; Getreu ihrem Geschäft a. Gotthelf Sch. 94; Sie wollte ihr a. wie einer Schwester. 344; O hätte ich meinen Patienten fleißiger abgewartet! Moscherosch Gs. 1, 340; 4, 574; Ich habe zu viel Trägheit und zu viel Stolz, einem Menschen ab-zu-w., bis er sich mir entwickelt hat (vgl. 1). Sch. Lengf. 261 ꝛc., und (hierher oder zu c gehörig): Hätte dieser . . Saumagen nicht allezeit seiner unersättlichen Schmerwampen abgewartet. SClara EsA. 1, 232; Gotthelf G. 256; Der süßen Arbeit ab-zu-w. Günther 183; Mathesius Sar. 6b; 7a ꝛc. — c) mit Genit., s. b, Schluß, ferner: Daß sie nicht besser ihres Berufs abgewartet. Ayrer Proc. 2, 5; Der wachsenden Blumen a. Gryphius Fr. 474 ꝛc.; Spate. — d) Dazu: gw. (vgl. 1d): Die Abwartung eines Kranken, der Kinder, Blumen ꝛc., seltner: eines Amts, des Gottesdiensts (Rabner 4, 158) ꝛc. — An-: (veralt.) Auf Etwas a., die Anwartschaft (s. d.) haben: Der a–de Erbfürst. Lohenstein A. 2, 126; auch (vgl. tragen 6): Sein a–d Land. Fischart Garg. 209b ꝛc.; ferner: Etwas be-a. Schottel 622b ꝛc. Dazu: Moses hatte die Anwartung, daß nach Pharaonis Tode er wäre König worden. Luther SW. 35, 43 ꝛc. und verallgemeint = Erwartung. Opitz W. 3, 255. — Auf-: 1) [1e] veralt., mundartl. = auf Etwas warten, z. B. Wackern. 3, 806[34] ꝛc.; auch (s. 2c): Wie viel Stunden muß öfters ein deutscher Fürst vor dem Zimmer a. [antichambrieren], ehe Varus ihn mit der Verhör [Audienz] begnadiget. 875[28] (Lohenstein) ꝛc.; Um dich, o Herr, stehn Aller Augen her | und warten auf. Opitz = warten auf dich. Ps. 146, 15; ferner: Einem a., ihm aufpassen, auflauern (s. L. 11, 618). Ayrer 226b; Kompert NGsch. 1, 129 ꝛc. — 2) [2d] als Diener zu Jemandes Befehl, seiner Befehle gewärtig stehn, ihn bedienen, mit versch. Nüancen, z. B.: a) eig.: Ein Diener, Bedienter wartet dem Herrn, wartet bei Tisch auf ꝛc.; Du musst heute a. [den Gästen]. Auerbach Barf. 195; Da mögen sie sehen, wer ihnen aufwartet. G. 8, 206; Die A–den. 15, 85; Die a–de Dienerschaft. Lewald W. 2, 62; Als er am Bett saß und ihr [der Kranken] aufwartete. Stilling 4, 18; A–de Diener. V. Od. 16, 248 ꝛc.; iron.: Für alle seine Verbrechen | warte der Henker ihm auf. G. 5, 238, ihn aufhängend ꝛc.; auch in passiver Fügung (vgl. folgen, Anm.): Ich, von Edelknaben aufgewartet [bedient]. Kosegarten; Dienstbarkeit, mit welcher er will aufgewartet sein. Olearius Ros. 21a ꝛc. — b) von Hunden: auf Befehl sich aufrecht setzen. G. 11, 49; Auf den Hinterpfoten sitzend auf-zu-w. ETAHoffmann Ausgw. 7, 132; Michaelis 218; Pfeffel Pr. 1, 172; Wie ein a–der Pudel, der immer wieder auf die Vorderbeine zurückfällt. Platen 3, 142 ꝛc. — c) sich bei Jemand, um ihm seine Ehrerbietung zu beweisen, einstellen, sich ihm respektvoll präsentieren (vgl. 1): Sag ihr, wir wollten gleich nach Tisch a. G. 9, 314; 10, 5; Um die Erlaubnis bitten, ihr . . a. zu dürfen. 16, 195; 17, 104; 18, 73; 22, 240; 25, 53; 30, 133; Er fuhr nach Fredrichsborg, um beim Könige auf-zu-w. Mügge Silt 2, 67; Stilling 4, 192; W. 11, 214; HB. 1, 143 ꝛc.; auch mit sachl. Subj.: Dieser Band wird gedruckt bald a. G. Sch. 1, 226; 230; Kneb. 290; 339 ꝛc. — d) Ein Herr wartet einer Dame auf (veraltend), zeigt sich als ihr dienstbeflißner Kavalier, macht ihr den Hof. G. 16, 299 ꝛc. — e) Einem mit Etwas a., bedienen, es ihm präsentieren, darreichen zur Annahme, zunächst: auftischen: Sie verklagen die Gemeinde, weil sie ihnen nicht mit Krebsli zu Morgen und Fischeli zu Nacht a. will. Gotthelf Sch. 244; Womit kann ich (Ihnen) a.?, dienen; was steht zu Befehl?; Geneigt . ., Dem, der ihm zu essen giebt, | mit seinem Lachen auf-zu-w. [sich zur Verfügung zu stellen]. W. HB. 1, 257 ꝛc. und ironisch: Horaz . . wartet ihm mit einem Dilemma auf. 184 ꝛc.; Mit einem „falschen Hund“, einem „Racker“ aufzuwarten. Zelter 4, 392, Schimpfwörter aufzutischen; Mit einem Schnupfen kann ich auch a., den hab ich auch ꝛc.; ferner als höfliche Bejahung (wie: Zu dienen ꝛc.): Auf-zu-w., z. B. Platen 4, 10 ꝛc. — 3) zu 2: Aufwartung, z. B.: a) s. 2a: Heiducken oder was . . er sonst sich hat zu seiner Aufwartung. Immermann M. 4, 242; L. 1, 363; Die kleine Magd, welche ihr zur Aufwartung ist. Möser Ph. 1, 4; In diesem Hôtel ist eine schlechte Aufwartung ꝛc. — b) (s. 2c) Einem seine Aufwartung machen. Gellert Br. 177; Wagner Kind. 32; W. 19, 326 ꝛc., eine (Respekts-) Visite abstatten; auch: Siehst du nicht, wie man ihnen die Aufwartung macht? Luc. 3, 362, ihnen huldigt, sich um sie bemüht ꝛc.; Ihnen durch die übertriebenste Ehrfurcht und Aufwartung den Kopf zu verrücken. 1, 41; In diesem Strudel von Aufwartungen. W. 17, 112; Nach und nach ließen die Aufwartungen der Großen bei ihm nach. Klinger Giaf. 303 ꝛc., bes. auch zu 2d: Dyk 8, 394; Gellert 4, 268 ꝛc., ferner veralt.: Ihr diese betrübte Aufwartung leisten [die letzte Ehre erweisen]. Canitz 328 ꝛc. — Aus-: ausdauernd ab-w. (s. d.): 1) [1] a) mit sachl. Obj.: Kehre um zu deinen Unterthanen und warte mit ihnen aus, was Gott thun will. Alexis H. 2, 2, 299; Arnim 50; Ich werde meine Lobrede nicht a. Gellert 3, 303; Eine Farce, die wir nicht auswarteten. L. (Guhrauer Less. 2, 274); Lohenstein (Wackern. 3, 890[7]); Meine Lebhaftigkeit kann Fortunens langsamen Gang nicht a. JoMüller 13, 50; 14, 170; Ramler F. 1, 246; Ohne das Ende von einem Feste | . . aus-zu-w. W. 10, 252 ꝛc. — Mehr mundartl.: b) Einen a., so lange warten, bis er kommt. Pestalozzi 4, 403 ꝛc. — c) Einen a., ihn ausharrend überwinden: Wieviel länger wir Alle auf die Heirath Penelopä warten und je Einer den Andern will a. Schaidenreißer 7a. — 2) [2] einer Sache mit ausdauerndem Fleiß obliegen, oft nah grenzend an 1a: a) mit Obj.: Mein müdes Leben ruhig a. [beschließen]. G. 28, 370; Er wird die Kur nicht ganz a. und es wird wieder umschlagen. Stein 3, 308; Die Belagerung desto besser und länger a. und sich wehren. Luther SW. 61, 348 ꝛc. — b) veralt. mit Genit. oder Dat., z. B.: Seiner Kämpf a. Ayrer 242a; Indem er der Verdauung . . auswartet. Fischart Garg. 175a; Ihrem Kirchenamt treulich a. Franck Chr. 384a; Als . . Nabal seines Schlampampens auswartet und sich . . ansäuft. Mathesius Pr. 24; Wurde [der] Herren und Diener übel ausgewartet und abgelohnt. Lthr. 96a; Die [Reichen] haben sein [des Podagras] wohl aus-zu-w. HSachs 1, 456d; Der Ein[e] wart seinem Handel aus | mit Fleiß. 441d ꝛc.; Dem Wollust a–d. Schaidenreißer XI; Der Arbeit a–d. 59b; Wartet eurem [„ewrē“] Dienst aus mit Spinnen ꝛc. 78b ꝛc. — 3)

Dazu (s. 1a): Also ist die Hoffnung eine geduldige, beharrliche Auswartung. Wackern. 3, 537[15] (IArndt). — Be=: s. Warte 1. — Er= [1]: auf Etwas warten als Etwas, das kommen muß, mit ineinandergreifenden Nüancen, indem bald die feste Hoffnung und Überzeugung des Wartenden mehr hervortritt, bald die Gemüthsspannung und Sehnsucht desselben, bald (wie bei ab-, aus-w.) das Ausharren bis zur Zeit, wo das Erwartete kommt, dann aber auch, wie warten, mit unpersönl. (ursprünglich mehr oder minder personif. gedachtem) Subj. Nach dieser Vorbemerkung ordnen wir die leicht zu mehrenden Belege nach grammat. Beziehungen: 1) in der ältern und noch in der gehobnen Sprache mit Genit., z. B. Klag. 3, 29; Mich. 7, 7; Erwarte deiner Zeit. Canitz 293; Gerhard (Wackern. 2, 476[40]); Wir wollen .. des Endes nicht e. Fleming 106; Als ich zu Amsterdam bequemer Winde nach Deutschland erwartet. Gryphius Fr. 257; Moscherosch Gs. 3, 113; Pfauen Juno's, erwartet mein | auf Cithäron's .. Gipfel. Sch. 12b; In Padua .. erwartete Fernando | des frohen Augenblicks nur, | der 2c. 249a; Vier arme Kinder und mein Weib | e. mein mit hungrigem Leib. W. 11, 5; Darbei kann ich des Brots wohl e. [entbehren]. Zinkgräf 1, 34 2c., auch: sich auf Etwas Schlimmes gefasst machen (s. ge-w.): So kann .. der Wohlthäter immer .. immer einer spöttischen Undankbarkeit e. G. 24, 116; Wir erwarteten unsers Untergangs. Olearius Reis. 33a; Scriver 1, 84; Werder Ar. 18, 7 2c.; ferner mit sachl. Subj., s. [1g] Schluß: Verachtung, Schmach, Undankbarkeit | erwartet seiner. H. 16, 152; Ruh erwartet mein im Grabe. Matthisson A. 7, 141; Thümmel 5, 152; W. 24, 48. — 2) tr.: a) Einen oder Etwas e., sehr gw.; Einen Freund, seine Ankunft, den Feind, seinen Angriff; eine Zeit; von Jemand Gehorsam e. 2c.; Erwarte ihre gute[n] Früchte. Sir. 6, 19; Hiob 13, 15; Ich kann sie kaum e., | die erste Blum' 2c. G. 1, 18; 13, 344; Aufs Ungehoffte war ich nicht bereitet; | doch sollt' ich's auch e. [ich hätte es e. sollen]. 21; Von dir konnt' ich's e. 34, 161 = Von dir hofft' ich Vertrauen, das der Wirth | für seine Treue wohl e. darf. 13, 13 2c.; So dürfte .. die erste (s. d. 1g) Tragödie .. noch zu e. sein. L. 7, 10; Wie die Braut den Bräutigam erwartet, | .. so, von Ungeduld gequält, erwartet | seines Bruders Wiederkunft der Jüngling. Platen 4, 286; V. Od. 19, 342; Weil der Schlaf sich oft e. macht (s. d. 1o oder läßt). W. 10, 8 = ausbleibt, sich nicht einstellt; Spontini wird erwartet, wenn auch nicht erhofft. Zelter 6, 69 2c. — b) (selten, s. a; g, Schluß) durch Warten, Ausharren erreichen, erwerben: Zu edel, sie [die Ehre] zu fliehn; zu klug, darnach zu ringen, | erwartet er den Kranz, den Eitle nicht erzwingen. Lichtwer 216, vgl. Dan. 12, 12. — c) (s. a) Einen oder Etwas zurück (s. d. 2) -e., e., daß er oder es zurückkommt. Brachvogel Narc. 23; G. 16, 222; GRaimund Nov. 5, 179; Der Feind .. | wird diesen Abend hier zurückerwartet. Sch. 568a; Schücking Gschw. 2, 302 2c.; Etwas mit Wucher zurück-e. L. 13, 52; Daß man selten Jemanden Dienste zu leisten pflegt, von dem man nicht eben dgl. oder noch größere zurückerwartet. W. 1, 19 2c. — d) (s. a) Sich [Dat.] Etwas e., z. B.: Erwartet euch nun eine heitre Scene. G. 6, 374; Da magst du die Fülle der Liebe dir e. 10, 272; 11, 5; Ich erwartete mir nichts Gutes. 19, 70; 20, 163; 247; 25, 94; Indem man sich .. von meiner .. Feder Darstellung und Aufklärung e. könne. 128; 27, 337; 29, 274; Wer sich am Fenster sehen ließ, konnte sich eine Kugel e. 30, 220; König Kl. 2, 283; 3, 128; 142; Merck's Br. 1, 8; 2, 234; Sch. 456a; 641a 2c. — e) pass. Partic.: Der (lang, bang, sehnlich 2c.) erwartete Freund, Brief, das Erwartete ist angekommen 2c.; Es hat nicht den erwarteten Eindruck gemacht 2c.; seltner: Keine Briefe sind mir, des Unterrichts wegen, so erwartet als die Ihrigen. Abbt (Mendelssohn 5, 301), werden von mir so sehnlich erwartet 2c. — f) (s. e) So unerwartet aus einem Zustand in den andern! .. Es kam so schnell, so unerwartet, als ein Donnerwetter. G. 9, 270; Das ungeheuer Unerwartete | bedrängt dich fürchterlich 2c. 13, 287; Ein unerwarteter Nachtfrost. W. 23, 218; Unerwartete Freude, Nachricht 2c.; seltner: Die unerwartetsten Leute. König Saalf. 1, 13 (Fortbild.: Die Unerwartetheit des Anblicks, der Nachricht 2c.). Veralt.: Als er, der übrigen Herren unerwartet [ohne auf sie zu warten], seinen Teller der Erste hinwegwarf. Zinkgräf 1, 238 2c. — g) mit abhäng. Satz statt des Obj.: Ich erwarte, daß du recht bald kommst 2c.; gehorchst 2c.; Es steht zu e., daß 2c. Lewald W. 3, 113 2c.; So steht zu e., jeder Gebildete .. werde sich .. ergötzen. G. 33, 111 2c.; selten (s. b): Wart, so lang du willst; wirst nicht e. [durch dein Warten erreichen, es erleben], daß ich den Bart gar abschere. Wackern. 3, 445[12] 2c. — 3) (s. 1; 2) ohne Genit. oder Obj., s. 4; 5; außerdem nur vereinzelt statt warten, ab-w., z. B.: Der mir .. die Wurzel | aller Ungeduld ausriß, daß .. ich e. lernte. G. 5, 81; Wilhelm möge nun e., bis das Fest .. angekündigt werde. 18, 201; Thu, was sie dir gebieten, und erwarte! 13, 30; Erwartet nur und fasst euch in Geduld, | bis Nachricht .. kommt. Sch. 522. — 4) (s. 3) substant. Infin., vgl. 6: Götter, die ihr .. der Menschen grausendes E. | in Segen auflöst. G. 13, 55; Mit dem unruhigen E. einer Braut. Leisewitz Jul. 90; Wider Hoffen und E. Sch. 595b 2c. — 5) adjekt. Partic. Präs., mit und ohne abhäng. Vhe (vgl. 3) = voll E-s oder Erwartung; gespannt harrend, z. B.: Tausende siehst du e-d stehen, | eines Schächers Sterben mit anzusehen. Freiligrath Pol. 2, 76; Sie saßen traurig und e-d (s. 3). G. 13, 64; Ich bin e-d, wie Ihnen ein Einfall gefällt, den 2c. Sch. 1, 159; Ew. Excellenz gnädigsten Disposition .. bin .. ich e-d. Rabner 3, 21; Ich bin sehr e-d von Ihrer gegenwärtigen Beschäftigung. Sch. G. 1, 125; Sehr e-d bin ich auf Ihre Meinung darüber. 264 2c.; auch: „Man wartet!" Ich .. flugs hin .. und fand Alles so un-e-d als möglich. H. (Dünzer H. 2, 174). — 6) Erwartung: das E. (s. 4); die Hoffnung, der Glaube des E-den und: die Spannung Desselben 2c., z. B.: In Erwartung, daß 2c. oder mit Genit. (z. B. Engel 4. 3; G. 9, 261; 33, 269 2c.); Voll (Sch. 745a) oder voller Erwartung (vgl. erwartungsvoll) 2c.; Jemandes Erwartungen befriedigen, täuschen, übertreffen; ihnen entsprechen, genügen 2c.; Große Erwartungen erregen 2c.; hegen 2c.; Sein Mädchen mit wonnevollen Erwartungen entzünden. G. 9, 302; Er legte manchen Dämpfer auf Siegbert's glühende Erwartung. Gutzkow R. 5, 255; Sch. 47a; 793a; W. 19, 335 2c.; Friedens-, Glücks-Erwartung 2c.; auch personif.: In dumpfer Stille liegt mit ausgespannten Flügeln | leisathmend die Erwartung rings umher. W. 20, 125; Schlegel Sh. 7, 30 2c., vgl. Erwartnis. — Ge=: 1) [2] veralt.: a) statt ab-w. 2, z. B. Sir. 38, 37; S. Peter .. kann sein [dieses Werks] wohl g., dieweil er todt ist; denn, da er lebte, mußte er Christus Gebot predigen und konnte des Ablaß nicht g. Luther 1, 191b; Er könne es vor seiner Arbeit nicht g. 6, 33b 2c. — b) Einem mit Etwas g., ihm dienstbereit damit zur Hand sein (vgl. auf-w.), s. Haltaus 711 ff. — 2) [1] mit voller Gewißheit er-w. (vgl. gewärtigen), — allgm. üblich in der Wendung: Etwas zu g. haben. Jer. 31, 17; Sir. 41, 4; B. 141b; 243a; Canitz 304; Creuz 1, 244; Forster R. 1, 73; 186; G. 6, 361; 9, 133; Opitz Poet. 99; Pfeffel Pr. 1, 156; W. 23, 104 2c., auch: Etwas g. müssen. Schaidenreißer 6b; 51a 2c. und pass.: Vortheile, die vom praktischen Leben zu g. sind. Creuz 1, 26; Forster R. 1, 93; Daß keine fernere Auflage zu g. ist. Haller Gd. XIX 2c. Andre Wendungen sind alterthümlich und so nur noch der gehobnen Rede eigen, z. B. tr.: 2. Kön. 6, 33; Alles Dieses zu g., berechtigt uns Natur und Schrift. Kosegarten Rh. 1, 222; Ihr sollt ihnen leihen und Nichts davon g. Luther 1, 191a; 193a 2c. und mit Genit.: Daß er der Absolution aufs demüthigst gewartet. 395a; 361b; Daß wir gewißlich g. müssen der .. schrecklichen Plage. 6, 114a; SW. 63, 108; Des Morgens g-d. Schaidenreißer 38a; Von Stunde zu Stunde gewartet' er | mit hoffender Seele der Wiederkehr. Sch. 63a; Tag und Nacht g-d deines Trosts. Weckherlin Gd. 102 2c. — Hin= [1]: z. B.: Nach langem H. Oppenheim 11, 141 2c.; Doch habe er die festgesetzte Stunde heran-w. wollen. PHeyse NN. 3, 319, so lange warten, bis sie herankommt 2c. — Ver=: veralt.: 1) [1] statt warten; verweilen 2c. Olearius Reis. 80a; Schweinichen 3, 69; Werder Tass. 1, 20 2c.; auch: Jemand ver-w., ihm auflauern. Schm. 4, 160 2c.; ferner: Unverwarteter Ding. Schaidenreißer 51a = unerwartet 2c. — 2) [2] Der Knecht, der des Huts verwartet, der verklagt Wilhelm Tellen. Wackern. 3, 70[5]. — Weg=: (veralt.) nachstellen, auflauern. Schaidenreißer 59b; Schm. 4, 47. — Zu= [1]: sich einstweilen, einen geeigneten Zeitpunkt ab-w-d, passiv verhalten: Ich solle still z. und fürsorgen. Auerbach Gv. 134; Tag. 20; Er konnte meinem .. Processe in Ruhe z. Gutzkow R. 7, 53; Er könne .. noch eine Zeit lang z. mit der Enthüllung. Möricke N. 14; Ich muß also z., bis 2c. JvMüller 6, 5; 183; 13, 236; In einer z-den Stellung. Oppenheim 1, 243; Schaidenreißer 6a; Unser z-des Verhalten. JWiggers Unters. 186; Mit geduldigem Z. Willkomm Pom. 1, 104 2c.

— **Wärter**, m., -s; uv.: 1) Jemand, dessen wartender Obhut Etwas anvertraut ist, vgl. Wart I 1; Hüter 2c., z. B.: Daß ihn die [Kinder-] W-innen aus den Windeln verloren. G. 19, 74 2c.; Wenn diese Heldenschar [der Malteserritter] ihre ritterlichen Verrichtungen .. mit dem niedrigen Dienst eines [Kranken-] W-s vertauscht. Sch. 1106b (s. 82b); Wackern. 4, 1225[14] 2c.; Die W. des Kreises (s. d. 2, vgl. Grieswart). G. 5, 285; Die W. des Kampfs .., auserwählt, in dem Kampfspiel Alles zu ordnen. V. Od. 8, 258 2c.; bes. in zahlreichen (nach den folg. leicht zu mehrenden und zu verstehnden) Zsstzgn: Es ist nicht einerlei, ob man ein Hunde-, ein Löwen- oder ein Bienen-W. ist. Jp. 7, 181; Die Gunst der Bühnen-W. [-Vorstände 2c.]. König 15, 62; Falken-W.; Fasanen-W. Döbel 1, 136a; Gefängnis-W. Herrig 24, 123; Übrigens sind Förster [in Mecklbg] angesehene Diener; was auswärts Förster ist, nennt man hier Holz-W. Nat.-Ztg. 17, 483; Im Hüttenwerke .. Bergbeamte: ... Hütten-W. und Kohlenmesser. Jablonsky 123b; Wir überlassen sie [die Kinder] den Müttern, Kinder-W-innen 2c. W. Luc. 4, 345; Eine in Lohn verdingte Krgnken-W-in. Gutzkow R. 6, 4 (ohne Uml. Fischart Garg. 273a); Kunst-W.: der Arbeiter, welchem es obliegt, die Maschine [zur Wasserhebung] in Gang zu bringen 2c. Scheuchenstuel 150 (s. Kunst 2a); Menagerie-W.; Ein Narren-W. Thümmel 6, 5 (s. Narrenhaus 1); Pest-W. G. 26, 219 (vgl. Pest-Haus, -Kranke); Rief den Schlag-W. .. Der Zöllner, indem er den [Schlag-] Baum in die Höhe ließ. HKleist E. 1, 2; Thier-W. = Menagerie-W. G. 27, 327; Thümmel 6, 13 2c.; Der Thor-W. schließt das Schloßthor zu 2c. Houwald 5, 270; Des Thurn-W-s. G. 6, 69 (hier = Gefängnis-W., s. Thurm 2) = Thürmer; Vogel-W. Spindler Vog. 2, 79; Wald-W. Eichendorf 2, 320; So zerklopft der Wege-W. an der Chaussée die großen Steine. Immermann M. 2, 146; Das Licht eines Weichen-W-s. Hackländer Tag. 2, 268, an der Weiche (s. d. 4) einer Eisenbahn; Zeug-W.: W. der Jagdzeuge oder in einem Zeughaus 2c. Adelung; Den Zoll-W. und Thorwächter. HKleist E. 1, 53 2c. — 2) in Zsstzg. mit Vors., entsprechend denen von warten: Án=: Einer, der — und insofern er — eine Anwartschaft hat: Übernahm die Hütung des Gemeindeforstes, für welche ein A. fehlte. Hausbl. (62) 3, 363; Den Ansprüchen zu genügen, welche das Fideikommiß an die Gemahlin seines A-s macht. Holtei Nobl. 2, 107; Der nächste A. auf Baiern. Hormair Anem. 2, 196; Sämmtliche Prätendenten und Erb-A. Nat.-Ztg. 17, 533; Den betreffenden Militär-A-n. Preuß. Kabinetsord. v. 23. Juli 1861 2c.; auch ohne Uml.: Anwarter. Kreittmaier Kod. civ. Anm. 5, 69; 198 2c.; schwzr.: Wartner. Stalder 2, 435. — Ā̆uf=: aufwartender Diener, eig. und bildl.: Seine A-in. Arnim 265; Den ganzen Menschen nur zum Pfleger und A. seiner Krankheit machen. Schleiermacher (Wackern. 4, 1213[24]); A-innen und A., Zofen, Schranzen. W. 19, 167; Grazien, die .. A-innen der Göttin der Liebe. 1, 50; 4, 187; 27, 21; Der Witz, wenn er nicht ein A. der Wahrheit ist. 29, 25; Die Musen sind nie schöner, als wenn sie A-innen der Tugend sind. 26; 34, 98 2c.; veralt.: Von den Aufwartern bedient. Olearius Reis. 271a; Ros. 93b; Sie hatte 1/2 Dutzend .. Aufwarter [Kourmacher]. Simplicissimus 2, 396 2c.

— **Wärtig**, a.: nur in Zsstzg., vgl. die von warten; Wart II; wärts (s. Schm. 4, 161; 163; Benecke 3, 600), z. B.: Áb= (veralt.) entfernt, entlegen. A-e Städte. Erodus Hamel. 46; In A-keit [Abwesenheit] der Andern. Hug Rhetor. (Tübing. 1528) 146b. — Án=: anwesend: Alle A-en. Grimm (ohne Beleg). — Ánder=: (veralt.) an einem andern Ort; von solchem her; anderweitig 2c.: Hier .. und dort .. und a. Brockes 1, 13; Sich noch mehrer a-en Assistenz bewerben. Simplicissimus 1, 572; 484 (vgl.: Anderwärtlicher weise. 2, 21; Anderwärtlichen hin. 1, 632); Sich in a-e Ehe begeben. Wiedemann Faust 466 2c. — Ā̆uf=: 1) nach

aufwärts hin gerichtet ꝛc.: Die a–e Richtung des Kopfes ꝛc. L. 11, 428. — 2) aufwartend, zu Diensten stehnd ꝛc. (vgl. ge-w. 1): Keiner Königin konnte man a–er sein als ich meinem Weibchen. Gotthelf 6, 99; So a. [rasch bei der Hand] mit Schröpfen. Sch. 250; Die Tänzerinnen müssen den Gästen . . auch zu andern Begierden a. und zu Diensten sein. Olearius Reis. 280a; Ros. 11b ꝛc. — Aus-: s. auswärts 1; 2: 1) (veraltend) nicht innen, in Etwas seind, befindlich ꝛc.: Werden ihm die Gründe verborgen bleiben, die aus der innern Beschaffenheit der Sache selbst herzuholen sind. Daher . . man dieselben . . a. sucht. Günther XI; Wo ist der Mensch, dessen Organisation. . . Nichts von a–en Erschütterungen . . gelitten? W. 34, 118; 4, 140 ꝛc., — heute gw. nur: 2) außerhalb unsres Wohn-, Aufenthaltsorts, Landes ꝛc. befindlich oder auf das außerhalb Gelegne bezüglich ꝛc. (s. auswärts 2): Einheimische [s. d.] und A–e; A–e Gelehrte. G. 22, 239; Einen a–en Ruf annehmen. 31, 64; A–e Angelegenheiten; Minister des A–en ꝛc. — Bei-: (veralt.) gegenwärtig, anwesend; B–keit. Knaut Alt-Zell. Chron. 3, 179. — Büß-: (veralt.) der Ausbeßrung bedürftig (auch „bußwirdig". Schm. 1, 212). Franck Weltb. 197b ꝛc.; ferner = bußfertig. Keisersberg HasDb 2c ꝛc. — Dienst-: (veralt.) = dienstgewärtig (s. d., vgl. dienstfertig). Haltaus 225. — Er-: (veralt.) = ge-w. (2): Wir sind's e. Weise Nothw. Ged. 137. — Ge-: gw. nur als Prädik. (mit sein): 1) (s. gewarten 1b; auf-w. 2) Einem g. sein, pflichtgemäß nach seinem Verlangen auf dem Posten seind oder sofort sich einzustellen bereit: Daß ich ihm zu Recht allzeit gesessen und g. bin. Luther 6, 325a ꝛc., bes. aber in Bezug auf Dienstpflicht, eig. und zunächst gegen den Lehensherrn und danach übertr., — s. Haltaus 712 (auch Dienst-g. 225): Schwur er . ., mir immer | treu und g. zu bleiben. G. 5, 159; 183; Ein Mädchen . . ., die ihm deßwegen doch [trotz seiner Armuth] hold und g. ist. 4, 257; Der Mehrheit bin ich stets g. 3, 134; Muß in Rath und That dem Herren | hold und treu sein und g. H. Cid 13; Kosegarten Rh. 3, 369; Mir immer g. sein zum liebreichen Dienst. Schleiermacher (Wackern. 4, 1195[40]); Stumpf 374b ꝛc.; auch: In die Hand des Grafen gelobten . . | sie ihm in allen Fehden G–keit und Treu. Reithard 45. — 2) einer Sache gewartend (s. d. 2 und gewärtigen): Jedes Winks g. G. 12, 203 (Sch. 68b ꝛc.); Ich will . . meiner Kost von deinen Händen | nur allein g. sein. Gryphius; Alle Fragen bestürzen, deren wir nicht g. sind. L. 1, 388; Flieht oder seid des Stocks g.! Lichtwer 149; Daß sie dieses Ausgangs der Dinge g. sein konnten. Sch. 834a; Noch größern Leids g. vor Denen aus Etzel's Land. Simrock N. 2057 ꝛc.; auch mit hinzutretendem Reflexiv-Fw. (vgl. versehen 2f): Der Herzog von Burgund war sich seiner nicht g. Tieck (Wackern. 4, 1127[38]); Ich war mir eines so frühen Besuchs nicht g. L. ꝛc.; dann auch zuw. mit Acc. st. Genit.: Daß ich nun, verarmt, mein Leben | nur von dir g. bin [erwarte]. G. 4, 76 ꝛc.; selten als attrib. Ew.: Die sich Alles g–e Seele. Rahel 1, 310 ꝛc.; ferner, indem das zu Erwartende durch einen Satz ausgedrückt ist: War jeden Augenblick g., Einer kippte und purzelte. Alexis H. 2, 1, 96; Wenn du nicht g. sein wollest, . . mit Wasser und Brot . . traktiert zu werden. Sch. 108b; Er muß . . g. sein, . . selbst zu Grunde zu gehen. W. Luc. 6, 312; Du kannst dir g. sein, er giebt dir eine Maulschelle ꝛc., s. gewärtigen. — Gêgen-: (s. Gegenwart): wo seind, so daß dies Dasein in unmittelbarster Nähe und Wirksamkeit sich der Wahrnehmung, dem Bewußtsein kund giebt: 1) Jemand ist g. (vgl. anwesend, zugegen): Derhalbe ich Solches abwesend schreibe, auf daß ich nicht, wenn ich g. bin [„persönlich g." Eß], Schärfe brauchen müsse. 2. Kor. 13, 10; 2; 11, 9 ꝛc.: Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da bin, doch mit dem Geiste g., habe schon als g. beschlossen ꝛc. 1, 5, 3 = Ich, ob zwar persönlich nicht g., aber im Geiste bei euch, habe schon, als wenn ich g. wäre, . . beschlossen. Eß; Könntest du unsichtbar g. sein! G. 18, 99; Ich schien abwesend . . ., aber nur deßhalb, weil ich mehr als g. war. 19, 31; Er lebt nur mit Erzvätern . . als G–en. 21, 226; Ich dir immer g.! ꝛc. [nah]. 7, 236; Vorgestern war ich g. [bei] der Trauung. Kestn. 162 [wohnte ihr bei] ꝛc.; Als der Priester . . | den Gott, den g–en, zeigt | in hocherhabner Hand. Sch. 68b (s. 442b und aufwandeln); Furchtbar, wie ein g–er Gott, | erglänzt . . die Gestalt. 71a; Eine Musik, welche . . das Herz . . in ein schauervolles Gefühl der g–en Gottheit setzt. W. 4, 59; 34, 139 ꝛc. (s. 8); veralt. auch (vgl. ge-w. 1): Daß ihr den Ständen . . in Solchem hilflich, beiständig, gehorsam und g. seiet. Luther 1, 462a ꝛc. — 2) (vgl. 1) auch von Sachen (sich nah berührend mit 5, s. d.), bes.: Das G–e, das in unmittelbarster Nähe Vorhandne, wirklich Daseinde, die Wirklichkeit: Wirklich verwirrte sie dadurch das G–e und Eingebildete dergestalt, daß ꝛc. G. 15, 175; „Erwache! laß uns nicht empfinden, | daß du das G–e ganz verkennst". | Es ist die Gegenwart, die mich erhöht; | abwesend schein' ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Nicolai 1, 112 ꝛc. — 3) (selten) Das schwache Geschlecht . . zeigte sich . . g–en Geistes. G. 5, 56, voll Gegenwart (s. d. 1c) des Geistes. — 4) Etwas ist Einem g., steht, als wäre es g., vor dem Blick des Geistes, s. nam.: Die seinem innern Auge so g. sind, als ob sie auch dem äußern sichtbar wären. W. 16, 50; G. 35, 310 ꝛc.; Dies prägen wir unserm Gedächtnis fest ein, daß es uns stets g. [zur Hand] sei, wenn wir uns Dessen . . bedienen wollen. 21, 180; Die Sache ist mir nicht ganz g. [erinnerlich ꝛc.]. Auch mit Steigrung: Der kleine Schalk ist mir g–er als je. G. 18, 324; Dieser Brief ist meinem Gemüthe der g–ste geblieben. Matthisson E. 1, 114 ꝛc., s. (ver)gegenwärtigen. — 5) übertr. auf die Zeit: unmittelbar der jetzigen Zeit, dem jetzigen Augenblick angehörig; jetzig; augenblicklich; jetzt: Das G–e oder das Zukünftige. 1. Kor. 3, 22; 7, 26; Besser, das g–e Gut (s. 2) gebrauchen als nach andrem denken. Pred. 6, 9 ꝛc.; Sie sähen das Vergangene und Zukünftige | im G–en. G. 7, 237; Zum g–en Übel | soll ich der Zukunft Geistesbürden tragen? 13, 349; 20, 222; Die Thäler, die g. ihr Wasser dorthin ergießen. 23, 3; Voll bleibenden Gefühl des g–en Augenblicks. 31, 23; 40, 351; Die . . Zärtlinge des g–en Zeitalters. W. 31, 503; Die zur g–en Stimmung . . paßte. 23, 403 ꝛc.; (Bis auf das gegenwirtige [Jahr] 1606 ausgeführt. Stumpf I); auch gesteigert: Über g–es, ja g–stes Unrecht geklagt. Arndt Ber. 47, welches unmittelbar der allerjüngsten Zeit angehört; und (s. 2) Zurückgeschreckt durch Besorgnisse der g–sten Gefahren, welche ihn zunächst umschlossen. Sch. 1078a ꝛc.; (Sprachl.) Die g–e Zeit, Präsens. — 6) (s. 2; 5) als Ew. = dieser hier, z. B. Ich will mir dazu eigens eine Feder schneiden, indem die g–e so abgeschrieben ist ꝛc. G. 30, 390 ꝛc. und als Adv. = hier, hierbei ꝛc.: Daß ich g. einigen Nachtrag übersende. 40, 165 ꝛc. — 7) G–keit, wofür heute gw.: Gegenwart (s. d.), z. B.: a) (zu 1) Jer. 28, 1; 11; 32, 12; 2. Kor. 10, 10; Keisersberg (Wackern. 3, 51[25]); Luther 1, 459a; 6, 288a; SW. 60, 77; 64, 78; 81; Mathesius Lthr. 42a ꝛc. (In Gegenwurtigkeit des Richters. Carolina 46 ꝛc.; In Gegenwirtigkeit der 3 Pfalzgräfischen. Stumpf 132a; 268b; 185b; 361a ꝛc.). — b) (zu 5) Ewigkeit! . . | beständiges Reich der G–keit. Haller 170 ꝛc. — 8) All-g., überall g. (1; 2): Die all-g–e Gottheit; Sein all-g–s All. Brockes 9, 440; All-g. wie der Christengott. Fouqué Dr. 1, 62; Zuletzt heilt ihn | all-g–er Balsam | allheilender Natur. G. 2, 60; 4, 111; 31, 17; Wo . . die heilige Luft all-g. ihn umfing. Hölderlin H. 2, 36; Eine im Innern des Erdkörpers all-g–e Ursache. Humboldt K. 1, 249; Im Gericht der all-g–en Sindfluth. Kl. M. 2, 25 ꝛc.; JP. Fat. 2, 157; All–g. mit seinem Blick, vergaß Gustav Adolf ꝛc. Sch. 922a ꝛc.; dazu (vgl. 7): Gestalten . ., deren Flügel die All-G–keit sinnlich darstellen. DMus. 1, 2, 108 ꝛc., vgl.: Allenthalben-G–keit des Leibes Christi. Zinkgräf 2, 67. — Heil-: (veralt.): 1) heilbringend, heilsam. Schm. 2, 170; H–e Arzeneien. Luther 1, 214a; Das h–e Wort. SW. 61, 93; Schaidenreißer V ꝛc. — 2) heil, unverletzt ꝛc.: Daß der Held . . h. wieder anheimkomme. 72b. — Hinter-: (mundartl.) hinterrückisch, auch: hinterwärt-lich (Weise Js. 36), -ling (Schm. 4, 163). — In-: seltner Ggstz. zu aus-w. (s. d.): Mehr von i–en als den aus-w–en Feinden. Haltaus 1033; J–e Aufhetzungen der Unterthanen, die nicht zum Kriege gehören. H. Ph. 14, 156 ꝛc. — Nâch-: (mundartl.) nachmalig, später: [Dies] legte den Grund zu seiner n–en Entfernung. Haller Gd. 118; Des n–en Herrn Professors. 206 ꝛc. — Rück-: nach rückwärts gerichtet, befindlich ꝛc.: Die r–e Stellung wieder einzunehmen. Ense D. 2, 202; Krünitz 24, 605; Das Krankenzimmer liegt im r–en Flügel. Meißner Sans. 2, 54; NAd. 1, 6; Bevor meine r–en Truppen ankamen. Pz 2, 15; Volksz. 10, 67; 114 ꝛc. — Vór-: seltnerer Ggstz. zu rück-w. — Weil- (mundartl.) unstät. Schm. — Wider-: 1) entgegengesetzt — zunächst der Richtung nach und dann verallgemeint: konträr, widerstrebend, widersetzlich, feindlich ꝛc. (vgl. 2): a) Sie machen dir die Stadt w. [reizen sie zur Widersetzlichkeit]. Richt. 9, 31; Darin sie w–e [entgegengesetzte, andre] Art dann gemeine Honig-Immen haben. Fischart B. 262b; Hetzt er die verschiednen Winde | w. auf sie ein [von den entgegengesetzten Seiten, von Ost und West ꝛc.]. G. 4, 71; W–lich gepaart. 6, 187; „Wie liebreich er mir begegnete". . . Was hättest du verloren, wenn er dir w. gewesen wäre? 9, 55; 12, 49; Mir zur Wonne, mir zur Lust | drück' ich widerspenstige Brust, | küss' ich w–en Mund. 216; Der Parteihaß . . | schallt wider-widerwärtig [sich wechselseitig bekämpfend] panisch. 256; In der Hölle selbst konnten w. Gesinnte . . so eng nicht zusammengepackt sein. 19, 116; Mein böses und w–es Schicksal. 29, 23; Das Koncilium . . habe w–e [widersprechende] Ding beschlossen. . . Daß sie also ihnen selber w. wären gewest. Luther 1, 158b; 156b; 457b; 8, 28b; 29a ꝛc.; Mancherlei und w–e Meinungen. Schaidenreißer X; Alle Winde, die ihm auf der Heimfahrt w. und verhinderlich sein mochten. XI; Ihr waret w. mit einander. Schlegel Rich. III. 2, 1; Mein w–er Stern. Sh. 8, 310; Männer . . ., von denen er nie gedacht, daß sie ihm w. wären. Stilling 2, 118; Die Zusammenfügung zweier w–en Materien, Schwefels und Salpeters. Stumpf 726a; Die Vereinigung dieser sonst w–en Eigenschaften. W. 27, 34; Nicht Einen . . ., der dem König hierin beifiel, sondern waren Alle der w–en Meinung. Zinkgräf 2, 80 ꝛc. — b) substant. = Gegner, Feind: So will ich deiner Feinde Feind und deiner W–en W–er sein. 2. Mos. 23, 22; 15, 7; Ps. 74, 7; 10; 23 ꝛc.; Ihre W–e betrübte sie. 1. Sam. 1, 6; Cäsar . . von seinen W–en . . erstochen. Hammer RH. 390; 220; Hutten (Wackern. 3, 216[29]; 219[38]); Luther 1, 136a; 6, 38a ꝛc. — Dazu: c) Gewalt ohne Aufruhr und W–keit [Widersetzlichkeit] leiden. Franck (Wackern. 3, 328[21]); W–keit und Zwist. G. 18, 263 (vgl. Sir. 40, 4); Er schwächt die Farbe und glaubt, sie dadurch zu harmonieren, indem er ihr die Kraft nimmt, ihre W–keit gegen eine andere recht lebhaft an den Tag zu legen. 29, 428; Die enkaustische Malerei widerstand allen W–keiten [Angriffen ꝛc.] der Zeit, der Luft ꝛc. Kloß (L. 11, 187) ꝛc. — 2) (s. 1) Einem zuwider (s. d.), in hohem Grade unangenehm, fatal ꝛc. Diese aus 1 unmittelbar hervorgegangne und sich damit oft ganz nah berührende Bed. überwiegt heute so, daß eben deßhalb — trotz der gegebnen, leicht zu mehrenden Belege — die Bed. 1, als zu Mißverständnissen Anlaß gebend, zu veralten beginnt: a) Weiches, weißes Fleisch, ohne schwammig und w. auszusehen. G. 23, 95; 22, 390; 33, 294; 309 ꝛc.; Sein dem Schmied so w–es Kläffen und Bellen. Gutzkow R. 2, 27; 24 ꝛc.; Ihr linkisches Frömmeln ist mir am w–sten. Heine Lut. 2, 46; W–e Töne. Immermann M. 4, 12; Olearius Ros. 62a; W. wurd' er euren Augen. Sch. 408b; Voll w–er Flecke, garst'ger Makeln. Schlegel Joh. 3, 1; Sh. 2, 295; Tieck NK. 2, 386 u. o. — b) Die W–keit des Anblicks, der Töne, des Ereignisses ꝛc. und (mit Mz.): etwas W–es, Mißgeschick ꝛc.: In W–keit sei getrost. Sir. 10, 31; Da ich . . mich mancher vergangenen W–keiten wohl erinnern mag. G. 28, 5; 27, 26; Uns witziget, uns übt die W–keit | im Prüfungsstand dieses Lebens. Hagedorn 1, 151; Bei den W–keiten des menschl. Lebens. Mendelssohn Morg. 134 ꝛc. — Zwei-: (veralt.) zwieträchtig ꝛc.: Ein Büchlein . . wider die Z–en. Luther SW. 56, 129 ꝛc. — **Wärtigen**, tr.: in Zsstzg.: Ge-: 1) Etwas gewärtig (s. d. 2) sein, erwarten: a) mit bloßem Obj.: Die Sachsen . . ließen ein nahes Abtreten von der Sache der Preußen g. Ense B. 3, 99, man durfte es von ihnen g. (sich Dessen von ihnen g., s. b); Wie ist es . . von wegen des zweiten Käses, welchen Küsterei annoch vom Hofe zu g. hat? Immermann M. 1, 383; Als wär von Christen nur, als Christen, | die Liebe zu g., womit ꝛc. L. Nath. 2, 1; So von den Göttern abgefertigt, | ging Nala, der nicht Das gewärtigt. Rückert Nal. 27; Waldau N. 2, 44 ꝛc. — b) refl. mit Genit.: Ein Volk, welches, durchaus im Freien . . zu leben gewohnt, wenn es nach Hause

zurückzukehren genöthigt war, sich auch daselbst einer heiter gebildeten Umgebung gewärtigte. G. 31, 252; In einigen Wochen kann ich mich von dort her der völligen Erklärung g. L. 12, 323 2c. — c) (s. b und versehen 2f): Was könnte ich mir für eine Antwort g.? 330; Rahel 1, 473; Du kannst dir g., er schlägt dich 2c. — 2) selten st. gewähren, garantieren: Sein Testament gewärtigt | Dem, der 2c. | 200 Thaler. Kretschmann 2, 270. — Gegen-: Einem Etwas g., es ihm, seinem Geiste gegenwärtig (s. d. 4) machen, selten, z. B.: Stellt ihr euch selbst Abwesendes dar, so genießet | ihr es durch euch, wie's der Dichter zum Genuß euch | gegenwärtiget. Kl. Od. 1, 296, gw. Doppelzsstzg.: Bis er endlich den Freund Charlotten vergegenwärtigte, Dessen Nähe dem Geiste, der Gesinnung nach, die er dann bald in eine wirkliche übergehen ließ. G. 15, 274; Wilhelm, dem dieses Blatt seine Therese wieder völlig vergegenwärtigt hatte. 17, 307 2c. und bes. oft: Sich Etwas ver-g., z. B.: Die selbst Das, was sie nicht mit Augen gesehen, sich, als stünde es vor ihr, zu ver-g. weiß. 30, 366; Eitles Mühn, | sich zu ver-g. Ferngeschiedenes. 10, 303; 15, 67; 21, 73; 22, 368; 27, 73; 215; 366; 372; 37, 347; 39, 250; 297 2c., auch zuw. von einer nicht bloß geistigen, sondern wirklich sinnlichen Vorführung, z. B. Wenn ich mein Hervorgebrachtes mir und Andern in geselligem Kreis froh wieder vergegenwärtigte [vorlas]. 22, 87; Sie wendeten sich, den Schöpfer anbetend, gegen die aufgehende Sonne. . . Die Glorie dieses herzerhebenden Dienstes konnte sich Jeder, auch der Geringste, täglich ver-g. [anschaun]. 4, 169 2c. Dazu: Als Vergegenwärtigerin der Vorzeit. Jahn Merk. 123 2c.; Diese Vergegenwärtigung ist es, wovon die ganze specielle Wirkung des Drama abhängt. Engel 8, 219; Nach allen diesen lebhaften Vergegenwärtigungen. G. 27, 204; 58; 15, 11; 39, 325 2c. (ugw.: Die Vergegenwärtigung des Herzogs an diesem Orte. RHeller Ausgw. Erz. 3, 259). — **Wärtlich**, a.: in mundartl. Zsstzg., z. B.: Daß keine Hilf . . mir er-w. [zu erwarten]. Weckherlin 112; Hinter-w., s. hinterwärtig 2c. — **Erwärtnis**, f. (n., -ses); -se: etwas zu Erwartendes (vgl. Erwartung): Wollte für so außerordentliche E-se nicht unvorbereitet bleiben. König Fam. 1, 176; Jer. 3, 297 2c. — **Wärts**, adv.: in Zsstzg., s. Gegenwart 1a und wärts. — **Wärts**, adv. (goth. vairths, ags. vard, ahd., mhd. wart, wërt, in Genitivform wërtes, vgl. lat. versus von vertere, wenden, vielleicht verwandt mit werden, s. Schm. 4, 161; Graff 1, 998; Benecke 3, 596b; Wackern. Gl. 585, vgl. Wart II 2; wärtig und Antwort, Anm.): wohin gewendet, — zur Bez. der Richtung, die veralt. noch außerdem durch Präposit. bez. werden konnte, z. B.: Gegen Abend „werts" (der Stadt). Joh. 8, 9; 12; Die Grenze . . gehet hinauf zum Abend werts gen Mareala. 19, 11; Von „abend werts" zur Stadt. 2. Chr. 32, 30; Von Morgen werts. 5. Mos. 2, 26 2c.; Pforte, so nach dem Kloster werts. Olearius Reis. 158b 2c. (vgl. heim-w.), auch ohne Uml.: Von einem Paßbriefe zur See warts oder zu Lande. Erbvgl. Beil. 5 2c., — heute gew. nur verschmelzend: Abend- oder west-, morgen- oder ost-, kloster-, see-w. 2c. oder mit Adverb. (Vorsilben) als Grundw. (auch als Hw., gw. sächl., doch s. aus-w.). — und, nam. in der Volksspr. als Ew., s. aus-w. 1; vor-w., s. die — nam. in der ersten Klasse leicht zu mehrenden — Zsstzgn, z. B.: Ab-: 1) hinab-, nieder-w.: Von Bart- und Haupthaar a. zu den Lenden | den hagern Leib . . umwallt. Cham. 4, 152; Was vom Boden auf-w. kommt, | muß auch zum Boden a. gehn. Echtermeyer 4; 369; Das a. strömende Wasser ändert seinen Lauf und fließt auf-w. Engel 1, 331; Noch eh wir die Wiesen | a. kamen. G. 5, 7; 12, 224; 14, 185; Mir soll das Herz nicht a. sinken. Immermann M. 3, 274 (vgl. Hose 1, Schluß) 2c., auch mit Genit.: A. der Brust. Streckfuß Rol. 11, 67 2c. (s. 3) und als sächl. Hw.: Der Theil, worin das Auf-w. und A. zusammenkommen, bei den Pflanzen die Mitte des Stengels und der Wurzel. EHFMeyer Bot. 1, 108 2c. — 2) ab-, weg-gewendet, entfernt, seit-w. 2c.: Wie er a. treibet [nach dem höher gelegnen Bagdad]. Cham. 3, 315; Ihm schwärmen a. immer die Gedanken | nach seines Vaters Hallen. G. 13, 3; Wenn ihr [Cytherens] Vulkan nur a. saß. Hagedorn 3, 191; Lauschte a. OMüller Med. 1, 175; Müllner 2, 53; Das Mädchen . . lächelte a. Novalis 1, 98; V. Th. 22, 35 2c.; auch (s. 1): A. des Einganges. Musäus M. 3, 126 2c. — 3) zu 1 Doppelzsstzg., z. B.: Es ging steil berg-a. Kinkel E. 24; So daß mein Herz ganz gegen die Natur | brust-a. an die Rippen schlägt. Tieck Makb. 1, 3; Fluß-a. G. 25, 243 = strom-a. Karmarsch 2, 181 und mit Flußnamen: Die weitere Fahrt rhein-a. 22, 221; Dee-a. Freiligrath SW. 3, 290 2c.; Der Weg führt . . halde-a. bis in den Tiefgrund der . . Schlucht. Fallmerayer Or. 1, 152; Hügel-a. Immermann M. 1, 456; 4, 124; Indem man die Tübetziege kopf-a. zunächst von ihren langen Haaren befreit. Natur 13, 55b; Thal-a. Hungari 2, 577; Monatbl. 1, 46b 2c. — Abend-: west-w. (s. o.). Freiligrath 1, 95; Morgen-w. . ., a. Zschokke 8, 11. — Abgrund-: Bis ihn die Götter rissen a. Lenau A. 62. — Abseit-: s. abseit 1. — All-: überall, allenthalben: Fouqué Dr. 1, 277; Freiligrath H. 277; 285; G. 12, 194; Gutzkow R. 2, 10; Kerner 223; Kinkel 416; E. 234; Platen 2, 300; Uhland 306; Dr. 62; V. Sh. 3, 473 2c., häufiger: Aller-w. Heine Reis. 2, 277; Herwegh 86; Kant SW. 1, 163; Kl. 12, 95; Rückert Rost. 42; Scherr Bl. 1, 26 2c., vgl. dieser-, vieler-w. — An-: hinan (vgl. auf-w.). Bodmer 9; Rückt a. 40; Auf a. laufendem Felde. B. 230a; Ich nur streb' a. V. Ov. 1, 71; Ar. 3, 225; Berg-a. Gellert 1, 157 2c. — Ander-: anderswo, (in veralt. Form: Anders-w. Stumpf 403b 2c.), vgl.: A.-her (Kant 7, 372), -hin (256) 2c., auch = a.-hin. Weckherlin Gd. 87 2c.; ferner = in andern Fällen, sonst. Fichte 8, 9 2c. und veralt.: Sich a. [zum andern Mal, wieder] verheirathet. Schweinichen 2, 233 2c. und = anders: Wird nicht das Volk dies Stück ganz a. betrachten? Gryphius Fr. 374, auch: Wenn eins unter diesen Zweien soll „anderwert" werden, welches soll billiger „anderwert" werden, das unwandelbare Wort oder der wandelbare Glaube? Luther SW. 26, 292, s. anderweit. — Äther-: himmel-w. G. 33, 46. — Auf-: hinauf-w., s. Ggstz. ab-w. und z. B. Pred. 3, 21; Cham. 4, 61; 156; Dann ging es . . sachte hinauf-w. . . Ein a. leitendes Wiesenthal . ., von einer ober-w. entspringenden Quelle gewässert. G. 19, 394; 14, 175; 191; HSachs 3, 1, 98a (Aufwert. 1, 251b); Sch. 73a 2c., auch mit Genit.: Sowohl a. als unter-w. des Stroms. 871a (vgl. ober-, unterhalb) 2c.; ferner: Berg-a.; Solch ein Wort dient glück-a. zur Stemme, [-]ab-w. zum Anhalt. König Leb. 1, 200; Hügel-a.; Land-a. Hebel 3, 478; Strom-a. Freiligrath SW. 4, 277; Meißner FvH. 1, 1; Strom-a. dieser Bänke. Karmarsch 2, 181; Rhein-a. G. 22, 223 2c. — Aus-: 1) im Ggstz. zu ein-w. (s. d.) und in-w. (s. d.), in der Richtung nach außen: Die Füße (beim Gehn) a. [nicht ein-w.] setzen. Weise Erzn. 54; In jedem Dreieck sind 3 innre (oder in-w. befindliche) und 3 äußere (oder aus-w. befindliche) Winkel; die Winkel in- und a. betragen zusammen 3 × 4 oder 12 Rechte und, da jene zusammen = 2 Rechten, so sind diese = 10 Rechten; mundartl. ohne Uml. z. B.: Daß ihre Bewegung mehr auswarts zu beiden Seiten als unterwarts gehet. Reichart Gart. 6, 167; Von auswarts nach dem Munde zu . .; von innen . . herauswärts. Spate 2, 15 2c., ferner: Pelz, daran man das Haar „außhinwerts" kehret. Stumpf 609b (vgl. auch: Innefert . ., und usefert. Gotthelf G. 168). — Auch als Ew. (da auswärtig in dieser rein örtl. Bed. unüblich): Nach a-er Richtung. G. 36, 214 (vgl. vor-w.). — 2) (s. auswärtig 2) außerhalb eines gewissen Bezirks in Bezug auf die darin Verweilenden, nam. Wohnenden: Ein Glück bei der Gefahr, | daß unser Hänfling a. [„draußen". Ramler Lichtw. 39] war. Lichtwer 50, nicht zu Hause, im Nest; Daß er a. that, als sitze er warm zu Hause. JP. 26, 151; Innerhalb | der Mauern Ilion's und a. | sündiget blinde Begier. Platen 2, 202, vgl.: Drinnen sowohl wird gefehlt in Ilios' Mauern wie a. V. H. 2, 220; Bald war ich a. ferne von Jenen. Od. 14, 352, außerhalb ihres Bereichs, ihnen entflohn; Waaren von a. beziehn, nach a. senden 2c. Ugw. (der Bed., wie Betonung nach): Jetzt treibt's vom Blumenbette | mich wieder wald-a. (‒‿‒). Putlitz Wald 4, a., hinaus in den Wald (vgl. dagegen ein-w.). — 3) (mundartl.) Das Jahr geht a. [gegen den Sommer], ein-w. [gegen den Winter]; daher: Der A., Frühjahr; der Ein-w., Herbst (Schm. 4, 161; 1, 117) oder eig.: die Zeit, wann Frühling und Herbst beginnen; Der strenge Winter war zu Ende und der lustige A. begann; er war aber diesmal nicht so lustig wie sonst, wo er den fröhlichen Vorläufer des Frühlings machte. Gartenl. 9, 466b; Wie der A. kommen ist und es ist aber (s. d. I) worden auf der Höh. 12, 4b; Hohberg 2, 49a; 61b; 66a 2c. — Backbord-: Steuer- und b. Scherr Pilg. 2, 93 (s. Bord 6). — Berg-: Thal-w. wird man vorzugsweise das Dampfboot nehmen, b. die Eisenbahn. Augsb. Ztg. (44) 2074a; V. Od. 9, 315 2c. — Da-: (veralt.) vgl.: Dort-w. 2. Sam. 20, 22; 27 2c.; Vortretend wandte sie den Todespfeil, | . . sie richtet' ihn dahin-w., wo 2c. B. 157b [= Dahin lenkte sie ihn, wo 2c. 214a]; Dorthin-w. Frisch 1, 203b; Von dorther-w. FMüller 3, 169; Daher-w.; Hierher-w. Forster A. 1, 253; Schlegel Sh. 6, 135 2c., auch ugw. (vgl. aller-w.): Den Wagen wende dieser-w. G. 33, 32, nach dieser Seite, Richtung. — Ein-: nach innen oder ins Innre gekehrt, gewendet, s. aus-w. 1; 3 und z. B.: Gedanken . ., die . . e. gehn [ins Innre dringen]. Bodmer 52; Die Spuren schrecken mich, die alle e. | in deine Höhle gehen, keine wieder | zurück. W. HB. 1, 28 2c. (s. hinaus-w. L.); Feld-e. flog ein Vögelein. Tieck (Wackern. 2, 1325^{30}) 2c.; Land-e. verfolgte ihn die drohende Brandung. Cham. 4, 221; In den weiter land-e. gelegenen Bergen. Forster R. 1, 61; G. 30, 438; 33, 285; Sch. 672b 2c.; Jetzt floh ich wald-e. 709a. — Erd-: zur Erde hin, z. B. eig. (örtl.) Cham. 4, 153; Kl. M. 7, 234; V. Th. 22, 91; W. 36, 273 2c., auch: Erden-w. Alringer D. 79; Rückert 3, 16 2c. und: zum Irdischen (Zeitlichen) gewendet: Wo eur Schatz, da ist auch euer Herz, | entweder e. neigt sich's oder himmel-w. Jes. 50. — Feld-: ins Feld: F. jagen Reiter. Cham. 3, 342; Freytag B. 1, 211; V. 3, 4. — Fluß-: Kommen meer-w. hereingezogen und f. Grube 1, 60, vgl.: Verworren strebt sie fluth-w. [zur Fluth, zum Wasser], | mit unsichrer Hand zu schöpfen. G. 1, 201. — Fort-: weiter fort (selten): Spinne ihn [den Brief] f. in lieblichen Traumbildern. HVoß JP. 8. — Giebel-: zum Giebel empor: Klimmt . . | g. ein Weingeländer. HPrätzel (Schröder Dekl. 388). — Gott-: zu Gott (vgl. himmel-w.): Das g. führende Geistesleben. Gartenl. 9, 279a (selten). — Heim-: heim: H. schreitend. Cham. 4, 130 2c.; veralt. (s. o.): Die Reis' auf h. zu. Opitz 2, 128; Als du die Segel sich auf h. ließest wenden. 1, 16 2c., auch: Heimath-w. | strebt das Herz 2c., vgl.: Vaterland-w. G. 31, 23 2c. — Her- 2c.: Von Mittag h. Hes. 40, 2; Ein Schiff! mit vollen Segeln lenkt | es h. seinen Lauf. Cham. 4, 158; 3, 327; Freiligrath SW. 4, 281; Mit vollen Eimern sich hindrängend, mit leeren h. G. 22, 283; So hin-w. (s. u.), also auch h. 5, 114; Man sieht Flüelen, die schönste Alpe h.; hinter-w. sieht man ins flache Thal. 26, 150; H. eile! W. 11, 211 (Hier-h., s. da-w.; Überall-h. Monatbl. 1, 204b, von allen Seiten her); auch präpositionsartig (vgl. diesseits 2c.), mit Genit.: Alles Land h. des Elbestroms. Hebel 3, 87 2c.; mit Dat.: Noch stehen die Schweden h. dem Kriegstheater in Stralsund. 48 2c. und bes. vor unflektierten Ortsnamen: Zwei Stunden h. Kolmar. 248; 500 2c., vgl.: Bei Hanau, drei Stunden hin-w. Frankfurt. 377 2c.; Die Gegend hin-w. nach der Seeküste. B. 265a; [So] murmelte ich hin-w. nach meinem Schreibtisch. Thümmel 7, 97 2c., s. o.; Da-, dort-hinwärts (s. da-w.). — Wie hoch ich auf-w. mich erhebe, wie tief ich mich hinab-w. senke. Brockes 9, 197; Als man mich . . längs dem . . Waldbach hinab-w. führte. Forster Br. 1, 417; G. 18, 105; Wir fuhren durch ein enges Thal hinab-w. nach Tuttlingen. 26, 114; Weinberg, der den See hinab-w. sehr wohl gelegen. 23, 35; Den Fluß hinab-w. 22, 133; 134; Weil die Hauptstraße etwa nur 1/4 Stunde ihres Thals hinab-w. vorbeigehe. 19, 132 2c. (s. hinauf-w.). — Einen starken Schritt heran-w. gehen. Bodmer 49; Nah heran-w. läßt ihn Radul kommen. Kapper Chr. 2, 141 2c. — Aller Tadel herauf-w. oder hinab-w. [nach Oben oder Unten] ist mit . . Kleinheiten vermischt; man kann nur durch seines Gleichen gerichtet werden. G. 10, 190 2c.; Was hinauf-w. vor uns lag. 23, 371; Fuhren den Lago maggiore hinauf-w. 14, 219; 26, 49; Schritten die Straße hinauf-w. 25, 53; Platen 2, 215 2c. — Daß man eine Spindel heraus-w. und die andre wieder herein in die grade Reihe bringe. Döbel 2, 181a; G. 25, 261 2c.;

Man sieht sowohl nach Rom hinein(-) als hinaus-w. 28, 76; Deren Fußtapfen .. mehr hinein-w. als hinaus-w. gehen. L. 6, 308 (s. ein-w.); Daß die Insekten zwar hinein-w., aber .. nicht ungerupft herausfliegen können. G. 21, 126; Die Pforte that sich hinein-w. auf. 20, 60; Verwitterung, welche von außen hinein-w. wirkt. 40, 158 rc.; Das Blaue verdrängt nach und nach herein-w. den Purpur. 37, 24; 10, 277 rc. — Hat .. manchen Blick hinüber-w. gethan. 6, 23 rc. — Indessen ein Vierter, vermuthlich von hinten, gerade hervor-w. dringt. G. 29, 139 rc. — Hímmel-: (s. Ggstz. erd-w., vgl. äther-, gott-w.) Vollwüchsig streben drei Cypressen h. 10, 301; 13, 6; Erschallen | h. die Lieder. 6, 336; Er taucht es [das Herz] in das Reich der Todten, | er hebt es staunend h. Sch. 80b; Zürne h. [mit den Göttern]. 35a; W. 11, 6 rc. — Hínter-: nach hinten hin: So vor- als h. mannigfaltige bedeutende Ansichten. G. 19, 387; 15, 25; 26, 150 (s. her-w.); Blickt mit Schauer h., | siehet vor-w. Freuden. H. 16, 104; V. Od. 13, 241 rc.; auch: hinter Jemandes Rücken, eig.: Emilie gab mir h. ein Zeichen, daß ich gehen sollte. G. 21, 224 rc. und übertr. = hinterrücks (s. d., vgl. hinterwärtig). Sir. 27, 26; Gotthelf U. 2, 17; Moscherosch Gs. 4, 522 rc.; übertr., zeitl.: [Der Erzähler] geht mit uns ganze Jahre h. [zurück]. Engel 4, 261 rc.; (mundartl.) Alles h. verstehen, verkehrt. Adelung. — Hōf-: Er schritt durch den Flur h. Immermann M. 3, 21. — Hōhen-. — Hügel-. — Ín-: nach innen (vgl. ein-w.): Der Salzsee i. nach uns her seicht, aber gegen die .. Küste hin tiefer. Forster R. 1, 187; J. war das Stacket mit .. Bildern verziert. G. 40, 289 rc.; mit Dat.: J. diesem Heiligthume. H. 16, 60 = in rc.; auch: Er blickte tief innen-w. Gutzkow R. 8, 423, in sein Innres. — Kéller-: K. verkriecht sich .. der Soldat. Tieck 10, 201. — Klōster-: s. o., vgl.: Münster-w. Reithard 130. — Küsten-: Die Welle rollte k. Freiligrath SW. 4, 152, vgl.: Der Delphin .., der ihn gerettet ufer-w. Schlegel Gd. 1, 177; strand-w. — Lánd-: L. wehen die Winde her. Echtermeyer 290 (s. Landwind; see-, meer-w.); Sah .. | l. ein. Sturz 2, 285 (vgl. land-ein, -einwärts), vgl. mit Ländernamen: Normandie-w. Freiligrath 1, 313 rc., s. auch: Vaterland-w. — Lēē-: L., Ggstz.: luv- (oder luft-) w., s. Lee und Bobrik 462. — Lieb-: Überschauend die herrliche Ebene, vaterland-w., l. G. 31, 23, nach dem Vaterland, wo die Geliebte wohnt. — Línk-: Geh du l., laß mich recht-w. gehn. Sch. 134b. — Lúft-: Der Seemöwe .., | die bald die blendende Schwungfeder hebt | l. und bald in das blaue Meer taucht. Platen 2, 249 (vgl. äther-w.); ferner: L., luv-w., s. lee-w. — Mátten-: nach den Matten (Wiesen) zu: Bäche, m. .. vom Felsen stürzend. KMayer 188. — Mēēr-: (s. fluß-, see-, land-w.) G. 5, 111; M. ziehen. Gutzkow R. 3, 94; V. Il. 10, 428 rc. — Míttag-: süd-w. (s. d.): Eine [Pforte] gen Mitternacht .., | m. die andre. V. Od. 13, 111; Reithard 79 rc., vgl.: Taumelte .. mitternacht-w. den Berg hinauf. Stilling 2, 105 rc.; Morgen-w. grenzte sie mit der Grafschaft Poppenburg, abend-w. [s. d.] mit Schomburg. Musäus M. 3, 132; Platen 4, 345 rc. — Münster-: s. kloster-w. — Nāch-: nachher, nachmals, später: Ist n. .. bekannt geworden. Haller 117; Br. 2, 149; Möser Ph. 1, 243; 303; 2, 350; 3, 124; 202; 4, 243; Selbst noch 1000 Jahre n. Zimmermann Nat. 140 rc. — Nácht-: mitternacht-w. (s. d.), nord-w. V. Od. 9, 26. — Niēder-: Ggstz. auf-w.: N. sich neigend. Cham. 4, 127; Blicke kriechen n. Sch. 7a; Streckfuß Rol. 2, 47; W. 11, 223 rc. — Nórd-: (mitter-)nacht-w.: Er n., ich süd-w. G. 23, 269; 26, 115 rc.; auch: Der Magnet in mir dreht gleich sich norden-w. Arndt 344; Bald süd-, bald norden-w. Blumauer 1, 7 rc., auch: N. vom Rhein oder des Rheins und (oberd.) dem Rhein rc., vgl.: Die Urgebirgsmasse, welche .. südwest-w. mit dem Fichtelberg, nordost-w. mit dem Erzgebirge zusammenhängt. G. 40, 239 rc.; Ritt weiter ost-w. dem Höllenthor. H. 8, 435; Osten-w. Freiligrath H. 42; Der kleine dem Kloster süd-w. liegende See. Matthisson E. 1, 8; Süd-w. der Mühlen. Shakspeare 6, 224 rc.; Zum Osten du, er west-w. G. 4, 41; V. Th. 24, 11 rc. — Ób-: in der Richtung nach oben: Daß sie vom bösen Leben | der Eltern o. gehen. Rachel 4, 31, zum Bessern sich erheben [„ab-w." Wackern. 2, 447[9]]; O. ihr dann drehet ein Stern sich. V. Arat. 27 rc., vgl.: So wohl oben-w. als unter-w. Schottel 936 rc. und bes. oft: Ober-w. am Abhange. G. 15, 60; 14, 240; 19, 394 (s. auf-w.) rc.; Ober-w. ..; unter-w. 19, 339; Lenz Nat. 3, 91 rc. — Récht-: s. link-w. — Rück-: Ggstz. zu vor-w. (s. d., vgl. rücklings; zurück 2; retour): R. gehn wie ein Krebs; Sein Leib wankt r. [nach hinten, zurück]. Alringer D. 140; Geht's mit der vorhabenden Vermählung r. Dünzer H. 1, 271 [wird sie rückgängig]; Sieht .. sich 'rum, | mich r. zu bedeuten. G. 4, 45; Als wollte die Welt, die gestaltete, r. | lösen in Chaos .. sich auf. 5, 91, darein zurückkehren; Sie war verwandelt, doppelt verwandelt, vor-w. und r. 15, 247; Ich nahm von Krämern .. r. [als Rückfracht] mit, was uns hier oben fehlte. 18, 17; 105; Es ging mit dem Mann r. 155 (s. Krebsgang und z. B. Sch. 480b); Wo in einem neugebauten stattlichen Bürgerhause ein nunmehr veralteter Prunk gleichsam r. die Einrichtung geleitet hätte. 22, 318 (vgl. Rückschritt) rc.; R., r.! Don Rodrigo! | deine Ehre ist verloren! | r., r., stolzer Cid! H. Cid 28; Ich reise vor-w. und meine Phantasie r. Heinse A. 2, 195; Täglich wächst [s. d.] diese Kolonie r. Petr. 1, 118 (auch Schlegel Kaufm. 2, 2); Schiebt sie [die Uhr] der Eine vor-w., ein Anderer r. FKMoser Herr 6; R. [hinter mir zurück] ließ ich die griech. Fabel. Platen 2, 276; Vor-w. musst du, | denn r. kannst du nun nicht mehr. Sch. 361a; Ein Gott .. wende r. | auf ihrer eignen Schützen Brust die Pfeile. 491a; Die Schritte .. wieder r. zu thun. 1152a; Schlegel Sh. 8, 80; Vor-w. auf der Bahn r.! Volksz. 12, 233, fortschreitend in der Reaktion rc.; zuw. präpositionsartig, z. B.: Wo die Truppen .. r. der Festung ihr Lager nahmen. Ense B. 3, 36 = hinter (vgl. her-w. rc.); substant.: Ernennungen, die auf Dunkel und R. deuten. T. 1, 291; Das Vor-w. und R. .. erwägend. Grabbe Hann. 59, auch (vgl. vor-w.): Die r–e Bewegung rc. und so: Die Menge solcher .. Verhinderer und R–e. Jahn M. 108 (vgl. Reaktionär) und mit verächtl. Verkleinrung: Rückwärtsler. Kladderadatsch 12, 98. — Schēünen-: Die Nachbarn deuten sch. Freiligrath 1, 114. — Sēē-: (s. meer-w.) Burmeister Gsch. 15; Cham. 4, 157; G. 13, 341; Olearius Reis. 378b; Platen 4, 348. — Sēit-: (s. Seite 4, vgl. seitlich) S. weiden Dannhirsche. Eichendorf Lärm 82; Sah s. ihn an. Geßner 1, 133; Deine Gegenwart .. | drängt sie nur s. und verscheucht sie nicht. G. 13, 46; Wechselwinde treiben | s. ihn der vorgesteckten Fahrt ab. 2, 59; Hagedorn 1, 59; Seume Gd. 82 rc. — Sónnen-: (vgl. äther-, sternen-w.) Fliegt nicht s. G. 35, 410; KlGroth 22; Rückert 2, 439 rc. — Stádt-: Freytag B. 1, 50; Seine Schritte st. zu beflügeln. Immermann M. 4, 23; V. Od. 17, 201; 24, 536; Th. 25, 153 rc., vgl.: Dorf-w. Spate; Daß ihre Truppen sich Paris-w. ziehn. Schlegel Sh. 7, 283. — Stáll-: St. eilende Farren. V. Arat. 201. — Stérnen-: (vgl. sonnen-w.) Nasse Augen hebend st. Freiligrath 1, 284; Grün Gd. 333 rc. — Stēüer-: V. Arat. 67; Steuerbord-w., s. backbord-w. — Stránd-: s. küsten-w. — Strāßen-: In den zu ebner Erde st. belegenen Wohnungen. Strelitz. Feuerlöschordn. (1860) § 12. — Thāl-: bergab (s. Ggstz. berg-w.) Börne 2, 62; Die Hirsche wandeln th. mit den Kühen. Freiligrath 1, 237 rc., vergl.: Über Berge, thäler-w. Tieck 16, 77 (vgl. wälder-w.). — Thǖr-: Th. zu schleichen, um in das Freie zu entgleiten. Immermann M. 2, 333 rc., ähnl.: Thor-w. — Trümmer-: Fahr hin, mein Lied, erstirb in Tönen | und flattre fröhlich t. Grün Gd. 189. — Ǖfer-: s. küsten-w. — Unter-: s. auf-, ob-w. und z. B. Cham. 3, 318; 4, 119; G. 26, 207 rc. — Vāterland-: s. heim- und lieb-w. — Viēler-: (vgl. aller-w.) Man begegnet dieser Phrase v. in England. Kohl E. 1, 210. — Vór-: (doch — s. Vortheil — in der abgekürzten Gegenüberstellung: Vōr- und rück- oder hinter-w. mit gedehntem „ō") s. auch für die Belege: rück-, hinter-w., zurück; vor-w. schlagen (s. d. 1k) und z. B.: So liegt die Krone [der Zähne] etwas vor-, die Wurzel rück-w. Bock An. 109; Cham. 4, 156; Die Jugend, | sie will eben vor-w. leben. G. 3, 121; Einen Schritt vor-w. [Ggstz. zurück-] thun. 10, 57; Die ganze Anstalt rückt auf das rascheste vor-w. 15, 115; 13, 8; Vor-w. und rück-w. ist die Pflanze immer nur Blatt. 24, 72; Steht, mit dem Fuß vor-w., | unerschütterlich fest. Platen 4, 249; Vor-w. heißt ein Feldmarschall! | vor-w. tapfre Streiter all, | vor-w.! Uhland 98; Just so weit zurückzukehren, | als man zu [weit] vor-w. ging. W. 3, 191 rc. (mundartl.: Vor-w. ein emsig Thun und hinterrücks Faulheit. Gotthelf Sch. 404 rc.); als Präpos.: Vor-w. dieser Stellung rechts das Vorwerk. Ense B. 3, 507 rc.; substant.: Erst nachdem Blücher alle Mitkämpfer in das Feuer seines Vor-w. gezogen. 435 rc.; als Ew.: Ein vorwartser Sprung. Garzoni 524b (vgl. aus-w.) rc. — Wáld-: So ging's .. | w. über Stock und Dorn. Müllner 2, 34 rc., auch: Wälder-w. G. 1, 168 (vgl. thäler-w.). — Wínd-; (vgl. luft-w.) Indem er w. nach dem Horizont schaute. Gartenl. 10, 435b. — Zǖ-: Das rechte Bein, dem Beschauer z. [nach dem Beschauer zu]. Schwegler (46) 266 rc.

Āūfwartsam, a.: aufzuwarten (s. d. 2) bereit, dienstbeflissen: Bodmer (s. Beitr. z. d. Spr. 1, 190); Sich a., ja Dienern gleich erweisen. Hagedorn 1, 37; Das Amt | des a–en Hauswirths übernehmen. Sch. 569b; Die a–ste Schuldigkeit. Weise Jak. 96; Die schlauesten Dienste ihrer a–en Grazien .. zu Hilfe zu rufen. W. 23, 257; 1, 67; A–e Höflinge. HB. 2, 183 rc. Ugw. mit dem Ton auf der Mittelsilbe: Der [Mond] folgt ihr [der Erde] a. [als Trabant]. Zachariä (1763) 2, 171; A–keit. — **Ānwartschaft**, f.; –en; –s-: (s. anwarten) Expektanz; Anspruch und Aussicht auf Etwas für den Fall, daß es vakant (erledigt) wird, mit auf: Den Lehrern die A. auf anderweitige Beförderungen .. zu ertheilen. Bahrdt 3, 74; Ense B. 4, 361; Gutzkow R. 4, 379; 9, 293; Der eine entfernte A. auf mein Amt hat. Lichtenberg 5, 447; Die gewisse A. auf ein ansehnliches Vermögen. W. 19, 231 u. o.; auch: Ein Volk, das dieser reinen Erhebung .. fähig war, hat damit eine A. an die Zukunft. Stahr (Nat.-Ztg. 17, 225); Ihre angeborene A. an Würden, Präbenden und Fürstenhüte. W. 34, 74 rc.; So kannst du dich deiner so nahen Mit-A. zu der verheißenen Glückseligkeit freuen. B. 291b rc.; Ein Fürst, im Besitz oder in der A. eines deutschen Thrones. Gervinus Kath. 70 rc.; auch mit Infin. und zu: Der A. hat, den größten Thron .. zu besteigen. Sch. 770a rc. und ohne abhäng. Vhe: Die A–en, die ich den Fünfen ertheilt, bleiben A–en bis auf Weiteres. Alexis H. 2, 3, 15; Hackländer SGsch. 3, 148; FHJacobi 5, 13; Wenn meine sonstige A. in die Pilze geht. Schlegel Haml. 3, 2; Sh. 6, 133; Bis ich den Besitz aller meiner A–en erlebe. Thümmel 2, 195; 127; 4, 85 rc.; Lehens-A.; Präbende-A. Dünzer H. 3, 223 rc. — **-er**, m., –s; uv.: Einer, der — und insofern er — eine Anwartschaft hat, Expektant, Anwärter. — **Rückwärtsler**, m., –s; uv.: s. rückwärts, Schluß.

Wárze (**Wärze**. Adelung), f.; –n; Wärzchen, lein; –n-: 1) abnorme fleischige Hautauswüchse von mehr oder minder rundlicher Form: W–n, verrucae. .. Da sie oft erhebliche Schönheitsfehler [bei den Pferden] sind rc. Falke Th. 2, 427a; 1, 276b; Ich hatte eine kleine W. am untern Augenlied; man hat mir sie glücklich abgebunden. .. Hier saß das Wärzchen. G. 17, 200; W–n und Leberflecken. 22, 378; Daß Berühren mit einer Todtenhand von W–n befreit. JP. (Wackern. 4, 935[8]); Zsstzg. z. B. nach dem Wo: Finger-, Gesichts-W–n; Kinn-W–n. Oken 6, 248 rc.; ferner: So ein Roß nicht essen mag, lug ihm ins Maul, ob es keine Dörr-W–n oder Frösch (s. d. 6) darinnen habe rc. Seuter 118; 236 rc., vgl.: Hunger-W–n oder Hungerzitzen (s. 2) heißen die warzigen Enden der Ausführungsgänge .. der Hinterkieferdrüsen, die man früher aus Mangel an aller anatomischen Kenntnis als krankhafte Auswüchse ansah, welche Appetitlosigkeit erzeugen sollten. Man zwickte oder riß sie deßhalb ab. Falke Th. 1, 426; Dorn-W–n nennt Rychner kegelförmig hervortretende W–n am Euter der Kühe, gegen welche derselbe .. Butyrum antimonii .. empfiehlt. 216a; Feig-W–n, fici, .. heißen [bei Pferden] schwammige, meist gestielte, von der Basis bis zur Spitze gleich einer Feige sich vergrößernde .. Exkrescenzen der Haut rc. 276b; Hohberg 1, 115a; Seuter 234 rc., aber auch als krankhafte Geschwulst am menschl. Leib, zumal an After und Schamtheilen. 5. Mos. 28, 27 rc. (s. 3). — 2) (vgl. 1) auch normale mehr oder minder w–n-förmige Erhöhungen am und im (menschlichen und thierischen) Körper (lat. papilla, s. Nemnich 856),

z. B.: a) In der Mitte der Haut, welche die mamma [Brust] überzieht . ., ragt eine . . Erhabenheit, die Brust-W., Zitze, papilla mammae, hervor, um welche herum das zunächst befindliche Hautstück einen bräunlichen, kreisrunden Fleck, den Hof, W–n-Hof, bildet ꝛc. Bock An. 905; Traf ihm die Brust an der W. V. Od. 22, 82; Il. 4, 480; 8, 121; Die Wärzlin der Dutten an den Thieren. Ryff Th. 31; An der Brust . . zwei Duttwärzlein. Fleming I. 208a ꝛc. — b) ferner bes. Anat., z. B.: Haut- oder Gefühlswärzchen . . sind kleine . . Hervorragungen von ungefähr $^1/_{30}$''' im Durchmesser auf der äußersten . . Schicht der Lederhaut. Bock An. 655; Oken 4, 91; Die ganze Haut ist . . Nichts . . als eine Lage von Nervenwärzchen. 141; Die Zungen- oder Geschmackswärzchen . . auf der obern Fläche der Zunge. Bock An. 762; In der Nähe des innern Augenwinkels . . eine kleine kegelförmige Erhabenheit (Thränenwärzchen). 709; Nierenwärzchen. 860 u. ä. m. — c) Das Pferd hat inwendig an der Fußwurzel die sogen. W. als das Überbleibsel des Daumens. Oken 4, 404 ꝛc. — d) Die echten Spinnen haben . . hinten Spinn-W–n. . . Zwei bis drei Paar fleischige W–n, jede mit 1000 Öffnungen . ., woraus ebensoviel Fäden kommen. 5, 675; Vorn öffnen sie [die Röhren in der Bauchhöhle der Seidenwürmer] sich dicht neben einander in einer kleinen W. ꝛc. 1330 ꝛc. — 3) w–n-ähnliche Erhöhungen als Auswüchse (vgl. 1) oder Theile (vgl. 2) von Pflanzen (s. nam. Nemnich) und andern Naturkörpern, vgl. warzig und z. B.: Perlen-W–n, warzige (nicht glatte und übermäßig runde) Perlen; Stein-W., auch: ein auf Steinen wachsendes Wassermoos, Tremella verrucosa ꝛc. — 4) w–n-ähnliche Theile an Werkzeugen und Maschinen, z. B.: Eisenring, der . . zu beiden Seiten Zapfen (W–n, Tutten [Dutten]) hat, mit welchen er zwischen dem Hammergerüste aufliegt. Scheuchenstuel 120; Der Krummzapfen, dessen W. ꝛc. . . . Die Krummzapfen-W. Karmarsch 3, 237 ff.; 250 ꝛc.; Eine Kurbelscheibe . . . mit einer versetzbaren Kurbel-W. 2, 824 ꝛc. — 5) ein mit W–n versehnes Wesen, in Zsstzg.: Körner-W., Carabus granulatus (gekörnter Laufkäfer). Nemnich ꝛc.

Anm. Ahd. warza, mhd. warze, werze, ags. veart, niederd. wratte (im mecklenbg. Hochd. auch Wratze in Ped. 1), bair. Wärzen, vgl. lat. verruca, varix, russ. Бородавка, Брадавка

Wärzer, m., –s; uv.: eine Fischgatt., Umbrina, „wegen der Kinnwarze". Oken 6, 248. — **Wärz(-icht), -ig**, a.: voll Warzen: W–e Hände; Steine (s. Karmarsch 2, 334); Früchte (Luther 5, 183a); Muscheln (s. Nemnich 1550) ꝛc. — **Wärzling**, m., –(e)s; –e: Warzenschlange, Acrochordus. — I. **Wás**: s. wesen, Anm.

II. † **Wás**, pron.: 1) fragendes Fw., in direkter Frage, in indirekter (wonach w. auch die Art eines bezügl. Fw. annimmt) und in Ausrufsätzen: a) alleinstehnd, — eig. und zunächst allgm. nach Sachlichem fragend, wie wer nach Pers., dann auch z. B. = warum ꝛc.; ferner als Ausruf der Bewundrung = wie viel, wie sehr ꝛc., aber auch im Gegensinn ꝛc. — b) verbunden mit Hw., — urspr. abhäng. von w. im Genit.; dann aber, indem w., und heute gw.: w. für (vgl. welch) als ein indeklinabler adjektivischer Begleiter des Hw. (in Ez. und Mz.) aufgefasst wird, vgl.: Die Kröt' . . und w. anderes Scheusals | häufig die Erd' ausbrütet. V. Ländl. 3, 17 (und Anm. 104); W. Raths? W. 20, 244; Hei! w. er großer Ehren . . gewann! Simrock N. 21; 22; 24 ꝛc., ferner: W. Ehren an ihm wuchsen. 23; Dem Bischof gönnen wir willig, w. Ehren er auch hat. Freiligrath SW. 1, 424 ꝛc.; Mit w. lieblichem Bezeigen | gab sie sich mir ganz zu eigen. Caniß 314; Ei, sprach man, was innere Gaben | mag nicht ein solcher Stutzer haben! Lichtwer 133 ꝛc., in der gw. Prosa heute: W. für Ehren, innre Gaben; Mit w. für einem lieblichen Wesen (Bezeigen) ꝛc. — 2) als eig. bezügl. Fw. s. das 5. — 3) statt etwas (s. d.), so auch: Irgend (s. d.) w. und veralt.: icht-w. (s. nicht, Anm.). — 4) als sächl. Hw.: Sie merken w. (3); Das ist schon richtig, Gestrenge; aber das W. [Das, was Sie merken] ist nicht das Rechte. Alexis H. 2, 2, 195; Soll . ., weil das Warum nicht an den Mann will, auch das W. an den Nagel gehängt werden? Claudius 6, 63; Fichte 6, 356; Dies unaussprechliche, furchtbar prächt'ge W. Freiligrath SW. 5, 304; Das W. des Kunstwerks interessiert die Menschen mehr als das Wie. G. 3, 160 (12, 41; 101; 22, 37); Deiner Phrasen leeres W. 4, 14; Die treue Erkenntnis des W. und Wie. H. Ph. 13, 373; Was gilt der Lieb' ein Wo, | ein Wie, ein W.? Platen 1, 118; Rückert W. 2, 42; Stahr It. 2, 307; Ein unbekanntes W., das ꝛc. W. 20, 70 ꝛc., vgl. auch: Ein „ich weiß [s. d.] nicht w." ꝛc.; Gebote, die man bei der Katechismuslehre nur kümmerlich in dem Wasistdas nachschleppt. G. 15, 303, in der mit dieser Frage beginnenden Erklärung ꝛc.; ferner Kl's Spott über das frz.: Qu'est-ce que c'est que cela?: Die Wasistdaswasdasistwashaftigkeit, s. Jen. Lit. (1804) 1, 324 (V.).

Anm. Alleinstehndes w. nam. als Subj. und Obj.; in Fragen und Ausrufsätzen auch zuw. abhäng. von Präpos., doch zumeist dafür die Verschmelzung derselben mit wo (s. da, Anm.) und bei wegen, halb mit weß (s. das 5), welche Formen in Relativsätzen fast ausschließlich gelten, vgl. (selten): Hilf mir erringen, nach was [wonach] ich ringe. Grillparzer Sapph. 26, dagegen nicht ganz unüblich: Nach w. strecken diese Rasenden ihre Hände so weit? Thümmel 6, 6; Ich wußte nicht gleich, nach w. ich zuerst greifen sollte. 66, vgl.: Mit (G. 12, 175), von (7, 186), vor (17, 372), zu (10, 53) w.? ꝛc. Unabhängig von Präpos. kommt der Dat. des alleinstehnden w. nicht vor (wem? gehört zu wer?); im Genit. aber gilt fragend: wessen?, relativ dessen (s. das 4) oder ohne Anschluß an Vorhergehndes ebenfalls wessen, aber auch zuw. (vgl. das 4) w., z. B.: Wessen soll man sich zu Euch versehen? Sch. 543b; 894b ꝛc.; Wessen — oder: Alles, dessen — oder: Was oder: Alles, was ich mich zu euch versehe, ist eingetroffen, s. nam.: Nicht . . möcht' ich dieser | unreifen Einbildung Sie zeihen. . . Was ich höchstens | Sie zeihen könnte ꝛc. Sch. 281b. — Mundartl. (s. Schm. 4, 169) als kosende Verkl. wasele? Auerbach D. 4, 7 ꝛc.; ferner = w. für: In waser tiefer Noth und Todesangst er gelegen sei. Mathesius Pr. 60 ꝛc., noch zuw.: Aus (Schefer Laienbr. 248) oder: von (Zelter 4, 4) waser Macht?, s. waserlei.

Wásch: 1) m.: Gewäsch (s. d.): Alles dieses Zeug, dieser W. und Klatsch . . wird geglaubt und sanftselig weiter verbreitet. Immermann M. 2, 343, häufiger Zsstzg.: Wisch-: (vgl. Bildungen wie Mischmasch, Schnickschnack, Klingklang ꝛc.) z. B. interjektionsartig: W.! [Unsinn! ꝛc.] Baggesen 4, 134; V. Ar. 1, 249 ꝛc.; ferner: [Die Gedichte] scheinen mir W. zu sein. Cham. 5, 74 und — mit Bezug auf waschen 1d —: Wenn solchermaßen eine Hand die andre wäscht, die geistliche die weltliche und umgekehrt, und ein W. entsteht, der dem lieben Gott eine Thorheit und den Menschen ein Greul ist. Heine Reis. 4, 108 ꝛc., auch: Kein Schnickschnack und Wischewasche. Schlegel Sh. 7, 112 und bes. oft (m., Schm., zumeist aber neutr.): Sie schreien ihr ungewaschenes Wischiwaschi in die Welt hinaus. Börne 1, 176; Viel geistreiches Wischiwaschi. Heine 6, 166; Aus eurem Gickelgackel und Wischiwaschi. L. 1, 357; 12, 260; 420; Ein buntes Wischiwaschi über die neue Oper. Mügge Ad. 206; Prutz Woch. 106; Allerlei Wischiwaschi. Zelter 1, 238 ꝛc.; seltnere Fortbild.: Der schwätzelnden Wischwascher. V. Ar. 1, 310; Wischwascherei. 309 ꝛc. — 2) f.: mundartl. = Wäsche, z. B.: Sie versorge ihn gehörig mit reiner W. und gutem Kaffe. Wildermuth Heim. 225 ꝛc., s. auch Wasche 1c; Wäsche 3a. — **Gewäsch**, n., –es; –e: Geschwätz (s. waschen 2): Der Sophist Radowitz hat heut wieder sein trügerisches G. gemacht, aus dem sich gar Nichts ergiebt. Ense T. 6, 418; Das ganze G. von Ordnung und Volkssouveränität. Gentz Rev. 92; Das ist Alles garstiges G., was ich da von ihr sage, leidige Abstraktion. G. 14, 21; 82; 29, 45; 1, 115; Mit dem G. und Geträtsch. Kesin. 160; Da kitzelt er sein Ort mit richtenden G–en. Günther 501; Leeres G–e. Hagedorn 3, 175; Damit nicht ein Skribler aus . . Gerüchten ein gallsüchtiges, kümmerlich zusammengestoppeltes G–e über mich zu Markte brächte. Kosegarten Rh. 3, 144; Ein schales G., dem alle individuelle Applikation fehlt. L. 12, 352; 13, 620; Daß sie . . alle unsres Glaubens Artikel spotten . ., als wären's närrische (von unmöglichen Dingen) G–e. Luther 8, 13a; 68a; 6, 149a; 5, 529a ꝛc.; Der kommt in ein G. [ins Gerede]. Rockenphil. 3, 3; „Macht mir den Kopf mit eurem G–e nicht warm" . . Die Weiber waschen und nicht kluge Leute. Weiße Kom. Op. 3, 391; W. 1, 191; 34, 32; Dem Leser durch unnöthige Weitläufigkeit und unzeitiges G–e Langeweile zu machen. Luc. 4, 134; 5, 175 ꝛc.; Das kälteste, langweiligste Alltags-G–e. L. Dramat. 52; Kritisches Ammen-G–e. Platen 2, 293; Ihr [der Frösche] Koax-G–e. Fleming 417; Scherffenstein (Gervinus Lit. 3, 249); Stadt-G. [-Klatsch]. Musäus Ph. 4, 65; Platen 6, 272; Plattes Volks-G. 4, 185; Weiber-G–e. LPHahn Ad. 74; Zänker-G. Jahn B. 376. — **Wásche**: 1) f.; –n: zumeist mundartl.: a) statt Wäsche, z. B.: Dreißig Tage . . | trug er dasselbe Hemd und gab's nicht in die W. [Reim: Asche]. Freiligrath SW. 3, 244; Die Frau, so . . eine W. in der Küche hatte. Hebel 3, 158 ꝛc. (Verkriechen sich in der warmen W. Kapper Chr. 1, 222 = Waschküche? oder Drckf. st. Asche?). — b) s. Schöpfe 2b; Spüle 1. — c) waschhafte Pers. Adelung; Die Wasch, Mariewasch. Schm. 3, 189. — d) Die W–n, das waschhafte Maul. 190. — e) Die (Ohr-) W–n, Maulschelle. ebd.; Schwäb. W.; Stalder, vgl. c; Ohrwaschel und bes. (Ohr-)Watsche(l). — f) s. Wase 2. — g) s. Bache. — 2) Wische-W., n., m.: s. Wasch 1. — **Wäsche**: I. m., –n; –n: (mundartl.) Jemand, der wäscht (s. d. 1), s. Waschel 2; weibl.: Die W., Wäschin. Schm.; verkl.: Plauderwäschlein (= Wasche 1c). Simplicissimus 1, 4, 17. — II. n., –s; uv.: in Zsstzg.: Ge-: s. Gewäsch. — III. f.; –n: 1) s. I. — 2) das Waschen (s. d. 1), insofern es als eig. Arbeit aufgefasst wird, daher: a) nur, insofern dieser Nbnbegriff — gw. scherzh. — hervorgehoben wird, vom Waschen des Leibes: Die Mutter nimmt jeden Sonnabend große W. mit ihren Kindern vor; Er nimmt nur vierteljährlich eine Fuß-W. vor; Kopf-W. ꝛc.; Mit der konservativen Presse zu streiten gleicht einer Mohren-W. Volksz. 12, 210; Nat.-Zeit. 13, 183 (s. Mohr 1); auch: Hat mich da in eine saubre W. gebracht. Sealsfield Leg. 3, 83, ähnl. wie: in die Patsche, Tinte ꝛc.; gw. aber —: b) das Waschen von Kleidungs- und Wirthschaftsggstdn aus gewebten Stoffen ꝛc. (s. 3): Die Hemden, Strümpfe, Kleider, Tischtücher ꝛc. sind in der W.; sie in die W. geben; Große W. haben; Das Zeug läuft in der W. ein ꝛc.; Weit von der Stadt sind die Gruben der W. V. Od. 6, 40 (Waschgruben. 86); Simrock Gudr. 1266 ꝛc.; Bük-W. [verhochdeutscht: Bäuch-W., s. Bäuche, Anm.]; In Rußland kennt man fast keine andre als die Fluß-W. Kohl Pet. 1, 54; Eine große Haus-W. Alexis H. 1, 1, 46; Die Frühlings-, namentl. die März-W. ist die beste; Die Sommer-W. Strals. Kochb. 2, 15, ähnl.: Herbst-, Winter-W. ꝛc., auch wortspielend (s. Hader 1; 2): Sie richt auch an viel Haderwäsch | bei den Nachbaren hin und wider. HSachs G. 1, 2, erregt Zwist durch ihre Waschhaftigkeit, Geklatsch. — c) (vgl. b) Woll-W.: Die Wolle muß . . von dem fremdartigen Schmutz befreit werden. . . In der Regel . . geschieht dieses Waschen auf dem Körper der Schafe, vor dem Scheren und wird die Pelz- [oder Rücken-] W. genannt. . .: die Hand-W., welche darin besteht, daß man die Schafe einzeln im Wasser . . vornimmt und die Wolle mit den Händen drückt; die Sturz-Wäsche, wobei die schon . . gewaschenen Schafe unter einen aus einer Rinne herabfallenden Wasserstrahl gehalten und dadurch abgespült werden. Karmarsch M. 2, 671; Fabrik-W., welche auch, da durch sie Schweiß und Fett entfernt werden, das Entschweißen, Entfetten genannt wird. 678 ꝛc., dann auch Bez. der Wolle nach der Art der W., z. B. in Wollmarktsberichten: Unser altes Lager, meist aus russischem Produkt in Fabrik- und Rücken-W. . . bestehend. Nat.-Ztg. 11, 282; Ein bedeutendes Quantum russischer Rücken-W. nahe an 60 Thlr. . ., dgl. Kunst-W. ꝛc. 14, 441 u. ä. m. — d) das Verwaschen oder die nasse Aufbereitung der Erze und —: die ganze Vorrichtung dazu, mit den Baulichkeiten (Waschwerk, Wäscherei), z. B.: Sie [die Bergleute] mußten zuvor alle in der W. und Halle arbeiten. Mathesius Pr. 27; Erz-W.: die Vorrichtungen, um die Erze mit Wasser von ihrem anhängenden Schmutze (Schmande) zu reinigen, damit sie desto sorgfältiger weiter aufbereitet werden können. Scheuchenstuel 70; Man fand das Platin zuerst in den am östlichen Abhang des Urals gelegenen . . Goldseifen, später . . in den W–n von Gorablagodat ꝛc. Karmarsch 2, 850 ꝛc.; Erz, welches . . zur nassen Aufbereitung (Erz-W.) zu gut ist und der . . Siebsetzarbeit unterworfen wird. . . Eine andere Vorrichtung zum Verwaschen des

Grubenkleins ist die Rätter-W. (s. Reiter II). . . Von andern Arten . . führen wir nur . . an: die Fall-W., Reibgitter-W., Kipp-W., das Sprudelwaschwerk ꝛc. 641 ff. ꝛc.; Das nördliche Afrika besitzt gar keine Gold-W–n. 183; Gaspari 285; Heeren 1, 392; Humboldt K. 2, 176 ꝛc.; Fernab das Pochen einer Eisen-W. Freiligrath SW. 1, 51; Halden-W., zur Gewinnung des Erzes aus den Halden (s. d. 2); Zinn-W. ꝛc. — 3) konkret: a) s. 2c; d. — b) (s. 2b) das zu waschende oder gewaschne Zeug, z. B.: Schmutzige W.; Die W. waschen, aufhängen, trocknen, rollen oder mangeln, plätten ꝛc.; Die W. wusch mein Weib ins Haus. Beck Arm. 181; Als sie nun die Wäsch oder Gewand an dem Gestad auf die großen Felsen ausgebreitet und gehangen. Schaidenreißer 24a; V. Od. 6, 83 ꝛc.; Roll-W., die gerollt ist oder werden soll ꝛc.; dann auch ohne so hervortretenden Bezug auf 2b von Leinen-, Weißzeug, z. B.: Bett-; Tafel- oder Tisch-W.; Leib-W.; Kinder-W. ꝛc., ohne Zusatz nam. = Leib-W.: Reine W. anziehen; Häufig W. wechseln; Der Rock kann etwas gröber, aber die W. muß fein sein; Saubre, feine W. tragen; W. von holländischer Leinewand; Die W. flicken und stopfen ꝛc. — c) (mundartl.) Die Ab-, Auf-W. (der Aufwasch): das in der Küche aufzuwaschende Geschirr. Campe. — **Wäsch-el**: mundartl.: I. n., -s; uv.; f.; -n: das äußre Ohr. Schm. 4, 190; Einen Hieb mit dem Säbel übers Ohr-W. Spindler V. 4, 185; Legt's [= ihr] euch auf eure lange Ohr-W–n! 45; Sauerkohl mit Sau-W–n ꝛc. — II. m., -s; uv.: 1) = Wäsche I. Schm., z. B.: a) Bad-W., Badknecht ꝛc.; Kuchel-W., der das Küchengeschirr wäscht ꝛc. — b) (scherzh.) wer sich gern die Gurgel wäscht; Säufer. — c) Strohriegel oder Bürste zum Aufwaschen des Bodens (Schrubber). — **-eln**: s. waschen 2a und Schm. 4, 189. — **-en**, wusch, wüsche; gewaschen, tr., intr. (haben): 1) mit Wasser oder mit einer andern Flüssigkeit reiben: a) eig. und zunächst Behufs der Reinigung: Sie wäscht der Gebieterin mit einem Schwamme die übermächtigen Brotkrusten aus dem Gesichte. Böttiger Sab. 19 ꝛc.; Da wusch er sich von Staub und Blut | Gewand und Waffen helle. Uhland 395 ꝛc.; Die sich rein dünkt und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen. Spr. 30, 12 ꝛc.; Ein Kind, sich w.; Einem oder sich das Gesicht, die Hände, die Füße, den Hals ꝛc. w.; sprchw.: Eine Hand (s. d. 5, Schluß) wäscht die andre; Einen Mohren (s. d.) w.; weiß w. wollen ꝛc.; Das Küchengeschirr w. und spülen ꝛc.; Den Boden (G. 13, 43, vgl. 34, 180), die Zimmer (Kant SchE. 4) w., häufiger: scheuern (s. d. 1b) ꝛc.; Die schmutzige Wäsche (s. d. 3) w., oft auch ohne Obj.: Simrock Gudr. 1066 ff.; V. Od. 6, 31; 93 ꝛc.; scherzh.: Thut er, sam [als] hab er eben | seinen Sinn zu w. [in die Wäsche] geben. HSachs G. 1, 53, als habe er ihn augenblicklich nicht ꝛc. — b) (s. a) oft übertr.: wie durch W. reinigen: Wasche dein Herz von der Bosheit. Jer. 4, 14; Ps. 51, 4; 9; Off. 1, 5; Dann wird der Herr den Unflaht der Tochter Zion w. Jes. 4, 4 ꝛc.; Cham. 3, 222; 321; Das Auge . ., das . . | in deiner Bronnen Spiegel klar sich wusch. Freiligrath 2, 28; Meine Genossen hatten mich verrathen und sich rein gewaschen. Keller gH. 1, 383; Kl. Od. 2, 81; Kosegarten Po. 2, 318; Die Welt . ., die sich in lauter Unflath wäscht [sich besudelt, statt sich zu reinigen]. Mühlpforth Leich. 196; Nicolai 8, 203; Ehe das Herzblut eines Doria diesen häßlichen Flecken aus deiner Ehre wäscht. Sch. 151b; 421a; Meinen Klienten von dem schwarzen Flecken . . weiß zu w. W. 33, 31 ꝛc.; Seine Hände (s. d. 5) w. 9, 128; Stumpf 726a; Der ohne Zweifel seine Hände trotz dem Pilatus gewaschen haben wird. Hippel Eh. 140 ꝛc., versch. c. — c) Hände w. (versch. b), wie w–d reiben, vor Verlegenheit ꝛc., oft bei Goltz, z. B. 3, 177; 193; 230 ꝛc. — d) (s. a) Etwas hat sich gewaschen, ist prächtig, vortrefflich: Ein Loblied . ., | das sich gewaschen hat. Gleim 4, 222; Bühnenphrasen . . ., die der Schauspieler „anbringen kann, daß es sich gewaschen hat". Gervinus Lit. 5, 148; Für einen Bajazzo wollte ich sorgen, der sollte sich gewaschen haben. Prutz Mus. 2, 282; Rabner 3, 42; Sch. 159b; W. 11, 74 ꝛc. — e) (s. a) Einem den Kopf (s. d. 2d) — mit einer scharfen Lauge — w.; Einem den Pelz (s. d. 2) w.; Die offensive Kritik hat . . . ihre Kunstwörter. . .: Einem den Bart w., Einen versohlen, bürsten, kämmen, striegeln ꝛc. Lichtenberg 1, 274 ꝛc.; ähnlich auch bloß: Einen w., z. B.: Wer dem Bären den Pelz w. will, Der sehe sich vor, daß er nicht selbst gewaschen wird. Alexis H. 1, 1, 186; Wascht ihn einmal recht; er schenkt's uns auch nicht, wenn er auf der Kanzel steht. 22; Luther 6, 493a; „Kain, komm! . . | die Mutter, die muß w. dich (a)". | Ich hab jetzunder Einen gewaschen! | Hätten mich die Buben thun erhaschen, | sie hätten wider gewaschen mich. HSachs (Wackern. 2, 64[3]); Sch. 197b ꝛc.; (veralt.) Begann ein Harnisch-W. mit solchen Kameraden . ., d. h. sie beraubten dieselben, zogen ihnen die Kleider aus. Freytag B. 2, 44 ꝛc. — f) (vgl. a) Etwas mit einer Flüssigkeit — nicht zum Zweck der Reinigung — reiben, einreiben: Die verrenkte Hand mit Seifenspiritus; das Auge mit einem Augenwasser; den Ohnmächtigen mit Essig w.; Einige Leichtblessierte wuschen ihre Wunden [sie kühlend]. Stahr Rep. 3, 71 ꝛc. — g) (vgl. a und baden 1) mit einer Flüssigkeit in Fülle benetzen: Dem gastlichen Gebot zuwider wüsch' ich | die wilde Hand in seinem Herzblut. Shakspeare 6, 224 ꝛc.; Mit Weinen von Burgund . . | muß ich die Kehlen ihrer Lober w. Sch. 26b; Sich die Gurgel w., zechen ꝛc. — h) (s. a) durch Wasser — ohne Reiben — reinigen oder sondern, insofern das Unbrauchbare obenauf oder — mit fort schwimmt, z. B.: Die Bäcker w. den Weizen ꝛc. und bes. (Hüttenw.): Die Aufbereitung der Kupfererze . . durch Pochen und W. Karmarsch M. 1, 34 ꝛc.; Das Wort w. ist bei den Bergleuten soviel als: das Gold aus dem Sande der Bäche oder Flüsse w. Opitz 1, 113 ꝛc. — i) Mal.: s. lavieren 2. — k) auch mit der bewegten, spülenden Flüssigkeit als Subj.: Dort auf Bänken von Eis, im Mondenschein | wäscht die See der ertrunkenen Schiffer Gebein. Freiligrath 1, 414; Ihren Namen schrieb ich auf den Strand, | die Woge kam und wusch die Stelle rein. SW. 3, 92; Der Thau wusch die bestäubten Fluren. Lichtwer 57 ꝛc. — Dazu: l) adjekt. Partic. pass.: Reingewaschne Hemden ꝛc.; In neugewaschener Kleidung. V. Od. 6, 64 (Neugewäschen Wat. Schaidenreißer 24a) ꝛc., selten (s. machen 1u): Eine neuwaschene Haube. Aug. Kretzschmar Schuld u. Unschuld (Lpzg. 1862) 1, 87 ꝛc.; ferner: Die milchgewaschene Höhle der Hand. H. 11, 315, wie in Milch gewaschen, milchweiß ꝛc.; ferner: Auch wag ich's nicht, mit ungewaschner Hand | den Göttern dunkeln Rebensaft zu weihen. B. 172a; V. Il. 6, 285, insofern dem Opfer die reinigende Waschung vorausgehn muß, und oft bildl.: Griff das Werk nicht mit ungewaschenen Händen an. W. Luc. 3, 233; Daß es gar nicht aus der Stelle damit will, ob ich gleich keine Schrift mit gewaschnern und vollern Händen angefangen. L. 12, 540; Wenn sie [die Wahrheit] . . durch so manche gewaschene und ungewaschene Hände von Schreibern ꝛc. . . geseigt und gepresst worden. W. 14, 246; Das hat eine ungewaschene Hand geschrieben. Hebel 3, 253, ein Unberufner, der Nichts davon versteht ꝛc.; Ein ungewaschenes Maul. G. 9, 200; Günther 457; Mathesius Sar. 98b; W. 1, 107; 27, 306 ꝛc., das spricht, wie es nicht sollte (dumm oder schlecht); Das Mädchen, dessen Namen du über deine ungewaschenen Lippen gehen ließest. Wagner Kind. 36 ꝛc.; Ungewaschnes [dummes] Zeug, Geschwätze, Wischiwaschi (Börne 1, 176); Sich in das Ungewaschene vertiefen. Tieck A. 1, 185 ꝛc. — m) Die im Koran vorgeschriebnen Waschungen (a), z. B.: Abendwaschung. Freiligrath SW. 1, 338 ꝛc.; Die Waschungen (f) = Einreibungen. Prutz Mus. 3, 61 ꝛc.; Saure (süße) Waschung der Fettsäure. Karmarsch 2, 417 (s. aus-w. 1c) ꝛc.; Auf die Waschungen (k) der Brandung achtend. Willkomm Wald 223 ꝛc. — n) Wäscher (s. u.). — 2) (s. 1, vgl. wässern 1e; dräuschen; plaudern 1 und 3 ꝛc.) schwatzen: a) Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich und „wesscht" immer, wie es ihm einfällt. Sir. 20, 21; Ein Jüngling soll . ., wenn ein Alter redet, nicht drein „wasschen". 32, 13; 6; Ps. 69, 13 (s. Mendelssohn); Luther 5, 172b; 6, 140b; Daß er wohl w. kann und beredt ist. SW. 61, 147; Wie man ohne Aufhören davon wäscht und plaudert in allen Winkeln. 63, 364; Wäschet und schwatzet doch viel Wort. 125 ꝛc.; Wie ein Kräuterweib zu „wäschen". Mendelssohn 4, 2, 412; Wer am Thore sitzt, „wascht" von mir; | die Trinker singen auf mich Lieder. Ps. 69, 13; Weiße Kom. Op. 3, 391 (s. Gewäsch). Mundartl.: waschein. Gotthelf Sch. 31; Stalder. — b) (s. klatschen 1f) Der aus'm Rath gewaschen. Luther SW. 61, 363; Nicht ins Haus oder heraus-w. Mathesius Pr. 44 ꝛc. — Zsstzg. nam. zu 1, vgl. die von baden, spülen ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [1a] Den Schmutz von Etwas a., eig. und übertr.: Abwusch die Schmach von ihr | . . der Tod. Freiligrath SW. 6, 223; Heine Rom. 270; Eine Quelle, | ab-zu-w. solchen Flecken | quellet in des Feindes Brust. H. Cid 51; Kant Anthr. 233; Sch. 704b; Bis ich durch die sorgfältige Reinigung meiner Seele alles Sinnliche von meiner Liebe abgewaschen. W. 16, 106; Merck 2, 216 ꝛc., auch zuw. mit Dat. statt von (s. ent-w.): Abgewaschen ihrem Antlitz | ist die jungfräuliche Lüge. Lenau 1, 308 ꝛc. — 2) meton. zu 1: Den Schmutz vom Gesicht —, das Gesicht, den Leib, die Leiche ꝛc.; das Geschirr (Gerstäcker Mon. 1, 162) a., dazu sprchw.: Es wäre ein A. gewesen. Ruge Rev. 1, 88 ꝛc. (vgl. auf-w. 3); Den Tisch a.; Ihm rein und abgewaschen die Tafel seiner Menschheit wieder zu übergeben. G. 21, 92; Thümmel 6, 103 ꝛc.; scherzh. [1g]: Damit er . . mit so vielerlei Bier seinen Schnabel abwasche. Schuppius (Wackern. 3, 760[35]) ꝛc. — 3) [1k] Der Regen hat den Lehm von der Wand, der Fluß die Erde vom Ufer abgewaschen. Adelung; meton.: Der Fluß hat das Ufer abgewaschen. Ders. (vgl. aus-w. 1i); Die Ränder . . hatten abgerundete, abgewaschene Rücken. Kohl A. 3, 392 (vgl. 4); Bis sie [die Geweihe] ein Regen wiederum abwäsche. Eppendorf 66 ꝛc. — 4) [1a] durch vieles Waschen abnutzen (ver-, zer-w.): Die Hemdkrause an seinem alten abgewaschenen Hemde. Hebel 3, 224 ꝛc. — 5) (zu 1; 2) Die herkömmlichen Abwaschungen der dem Dienste geweihten Gefäße. Immermann M. 1, 221; Rückert Mak. 2, 50 ꝛc.; Dann las ich zur Abwaschung und Reinigung einiges Griechische. G. Stein 1, 335 ꝛc.; Abwäschung der Sünden. Fischart B. 16a; 52a; Zwingli 3, 9 ꝛc.; auch [1e] = Abkanzelung (wobei Einem „der Kopf gewaschen" wird). Gotthelf Sch. 54. — An-: z. B.: 1) [1f] Essig, womit er die Ohnmächtige anwusch. vHorn rhD. 2, 283, s. anstreichen 1c. — 2) [1i] Das Bildchen wurde mit etwas Biester und Tusche angewaschen. Riemer G. 1, 393. — 3) [1k] vgl. anspülen 1; 2: a) Die von dem Meer stets angewaschne Küste. — b) Der Wellenschlag des Meers, welcher auf lange Strecken hin an der Küste Dünen von 50′ Höhe angewaschen hat. Petermann (64) 121a. — Auf- [1a]: 1) Bei der Bükwäsche wird die Wäsche, ehe sie aufs Bük-Küben kommt, auf- oder vorgewaschen, bleibt dann eine Zeit lang in der Lauge des Kübens und wird dann aus dem Küben „herunter-" (oder nach-) gewaschen. — 2) Etwas vom Boden a. (vgl. aufscheuern, aufwischen), z. B.: Sie wollen All mit ihrer Fluth | a. ihrer Schwester Blut. Hungari 2, 318 ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2) meton.: Den Fußboden a. und bes. oft: Das Küchengeschirr a. G. 23, 320 ꝛc.; dazu sprchw.: Es ist ein A. (Hippel 3, 155; Nat.-Ztg. 13, 291 ꝛc.) oder: A–s (Gutzkow Kön. 115), vgl. ab-w. 2 = es geht in Eins hin ꝛc.; Entweder kommt die Sündfluth und dann ist's ein A. von Ketzern und guten Christen ꝛc. Alexis H. 2, 2, 272. — 4) durch Waschen aufbrauchen (ver-w.): Die Seife ist aufgewaschen. — 5) Sich die Haut, die Hände a. (durch-w.), wund waschen. — 6) (ugw.) Sie hätte sich gar gern mit fremdem Blut zum Leben jährlich wieder aufgewaschen. G. 34, 199, als Priesterin Fremde opfernd sich das Leben gerettet. — Aus-: 1) [1] z. B.: a) [1a] Den Schmutz ꝛc. (aus Etwas) a., eig. und übertr., z. B. Daumer 2, 173; Die den Brandflecken ihrer Ehre in meiner Schande a. würde. Sch. 187a ꝛc. — b) meton. zu 1 (vgl. c): Ein Kleid, die Wäsche a.; Das A. nach der Walke. Karmarsch M. 2, 717; 709; 749 ꝛc. — c) (s. b) fremdartige Bestandtheile durch Waschen, Spülen entfernen: Das A. der Niederschläge auf dem Filtrum. . . Auswaschungen. Techn. 1, 786 ꝛc. (vgl. aussüßen); Hierauf wäscht man den gesalznen Hering in reinem Wasser wieder gut aus. Stralf. Kochb. 232 ꝛc. (vgl. auswässern). — d) (s. b) scherzh.: Sich so den Pelz a. zu lassen [vom Regen; sich durchregnen zu lassen]. Höfer B. 107, auch bloß: Daß, wenn wir nicht in fünf Minuten unter Dach und Fach kommen, wir so ausgewaschen [naß] werden ꝛc. Spielhagen Pr. 2, 218 ꝛc. und [1e]: Einen gehörig a., z. B.: Da mußte ich Euch einmal Beide a. mit der Reitpeitsche. Klencke Gsp. 1, 58 ꝛc. — e) (vgl. b) einen Raum innen durch Waschen reinigen: Den Hals ab- und die Ohren a.; Sie wusch sich heftig die Augen aus. G. 1, 172; Sein Studium [Atelier] aufgeräumt, ausge-

stäubt und ausgewaschen. 24, 58; Sie wusch drei Schalen mit versch. Farben in dem Glase aus. Waldau N. 3, 98 ꝛc., auch [1g]: Sich die Gurgel (mit Wein) a. ꝛc. — f) Die Farbe in einem Kleid ist ausgewaschen, durchs Waschen ausgegangen, ausgeblichen (ver-w.), meton.: Das ausgewaschene Kleid (versch. b). Mügge Ad. 1, 93. — g) [1a] die Wäsche beendigen. — h) Holz a., ausflößen (s. d., dazu: Auswäscher). — i) Den Sand, die Erde aus dem Ufer, Felsen ꝛc. a., fortspülen (s. c) und bildl.: Müßte sich der Lethe über Frankreich ergießen und alle Erinnerungen . . so rein aus allen Gemüthern a. W. 32, 164; Luc. 5, 205 ꝛc. — k) meton. zu i (eig.): α) mit Dem als Obj., wovon die Erde ꝛc. weggeschwemmt ist: Einen aufgeschwemmten Lehmhügel, der vom Regen ausgewaschen. G. 23, 128; Stumpf 390a; Ein ausgewaschner dürrer Boden. W. Luc. 1, 35 ꝛc. — β) mit der dadurch entstandnen Höhlung ꝛc. als Obj.: Gelbliche Risse, vom Regen ausgewaschen. Ense D. 6, 504; Thäler, welche durch Bergströme ausgewaschen worden. G. 30, 141; Humboldt Ans. 1, 269; Tschudi Th. 468 ꝛc. — 2) [2] intr.: aufhören zu waschen, zu schwatzen — und tr.: Etwas a., ausplaudern, z. B.: Sie wusch es aus unter ihren Gespielen. Hammer RH. 217; HSachs 2, 1, 40a ꝛc.; Einen a., zum Ggstd. des Stadtgesprächs ꝛc. machen. 2, 4, 28d ꝛc., vgl.: Einen be-w. Ringwald Wahrh. 142 ꝛc. — Bei-: Das Gemüse b. vHorn rhD. 2, 34, das beizusetzende (s. d. 1d) waschen. — Dahér- [2a]: Etwas d. Luther 8, 26b. — I. Dúrch-: 1) von Anfang bis zu Ende waschen, z. B.: Die Wäsche d., alle einzelnen Stücke derselben waschen (versch. 2a); Die Waschfrauen sollen die Nacht d. (oder ⏑–⏑, s. II; durch waschen) ꝛc. — 2) waschend durchlöchern: a) [1a] s. auf-w.; Die Wäsche d. (versch. 1). — b) [1k] vgl. aus-w. 1k: Wenn der Fluß sein Bett so weit durch den Kalkfelsen durchgewaschen. Petermann (64) 123b ꝛc. — II. Durch-: 1) s. I 1. — 2) (vgl. I 2b): In den Schluchten des bröcklich aufgelösten Gebirgs, wie sie von den letzten Regengüssen d. [von den hindurchgegangnen bespült] waren. G. 23, 129. — Ent-: (s. ab-w. 1, Schluß) Den Gliedern den Staub (V. Il. 23, 41), dem Wuchs mit Ambrosia jede Befleckung (14, 70), sich den Schweiß in der Meerfluth (10, 572) e. ꝛc. — Er-: (veralt.) gehörig waschen: Den Schwefel sollst du wohl „erwäschen" aus Wasser. Büchsenmeist. 27; Einem den Pelz e. Paracelsus Chir. 342a ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Einen Mohren weiß e. Logau 1, 151; Gold e. ꝛc. — Fórt-: 1) s. hinweg-w. — 2) fortfahren zu waschen. G. 14, 41. — Hêr- ꝛc.: 1) [1] z. B. s. auf-w. 1: Den Inhalt soweit unterhalb der Stadt in die Themse führen, daß er von der Fluth nicht mehr bis nach London hinaufgewaschen [1k] werden kann. Bucher (Nat.-Ztg. 15, 161) ꝛc.; Den Rost der Welt, der Leidenschaften Spur, | hat längst der Fluß der Zeit von ihr hinweggewaschen. W. 20, 217 ꝛc. — 2) [2b]. — Näch-: schon einmal Gewaschnes nachträglich waschen, s. auf-w. 1; ferner z. B. bei der Goldwäsche. Karmarsch 2, 184 ꝛc. — Nièder-: herunter-w., z. B. s. auf-w. 1; ferner [1k]: Während Wassergewalten und Luftgeister alle Unebenen und Erhabenheiten der Erde unaufhörlich nieder-zu-w. und glatt zu reiben suchen. Ruppius Sonnt. (64) 46a. — Über-: oberflächlich waschen: Nach dem Rasieren . . ., ohne sich noch einmal zu ü. IP. Hesp. 16. — Unter- [1k]: waschend unterhöhlen, unterminieren: Die Fichten . . stürzten unt. Alexis H. 2, 1. 121; Gartenl. 9, 555b; Goldammer Lith. 30; Den u–en Felsen. G. 30, 418; Kohl A. 3, 257; Zachariä 1, 316 ꝛc.; dazu: Unterwaschungen, durch welche der obere Felsabhang sich senkt. Volger EE. 246; Willkomm Bann 2, 143 ꝛc. — Ver-: 1) [1] z. B.: a) s. auf-w. 4: Der . . das Wasser lieber verwusch als vertrank. IP. 11, . . . — b) mit Waschen verbringen (vgl. 2): In eurem [der Weiber] vernähten, verkochten, v–en Leben. 7, 104. — c) fort-, weg-w.: Kein Fluß verwäscht den Greul von abscheuvollen Dingen. JESchlegel 1, 56; Freundschaft bleibt, was das Geschlängel | dieses Zeitstroms auch verwäscht. Tiedge 2, 97 ꝛc., s. eα. — d) durch Waschen ruinieren, s. ab-w. 4; ferner s. eγ. — e) die Farbe durch Waschen verbleichen, minder hervortreten machen, und zwar (α; β) als etwas Bezwecktes oder (γ) als ein Übelstand: α) (vgl. c) Ich hoffte, den Fleck ver-w. zu können; aber er bleibt ꝛc.; auch refl.: Tintenflecke ver-w. sich sehr schwer ꝛc. — β) [1i] Die Maler ver-w. oder vertreiben (s. d. 2a) die Farben; Wobei verschiedene neben einander liegende Farben unmerklich in einander verschmelzen und so eine sehr hübsche v–e Schattierung darstellen. Karmarsch 2, 828 ꝛc. — γ) z. B. (s. d) Das Kleid hatte sehr frische Farben, aber nun sind sie (oder: ist es) ver-w. ꝛc.; bes. oft übertr., von etwas Verschwommenem, ohne entschiednen Charakter ꝛc.: Jene hohle Indifferenz in alle öffentlichen Vhe hineinzutragen und Tag und Nacht, Recht und Unrecht ꝛc. . . in einer grauen . ., matten, v–en Mittelmäßigkeit durch einander aufzuheben. Görres B. 58; Da unsere Dichtung . . vollkommen ausgeblaßt und ver-w. war in lauter abstrakter verhimmelnder Gefühlsseligkeit. Prutz DMus. 1, 2, 298; Mit v–en Grenzen. Schleiermacher 3, 2, 209 ꝛc.; dazu: Offene Sprache und festes Handeln war ihm lieber als Verwaschenheit und Halbheiten. Augsb. Zeit. (64) 4037 ꝛc. — f) [1h] Hüttenw.: Mit dem V. des Goldsandes. Karmarsch 2, 185; Das Grubenklein zu ver-w. . . Zweck der Verwaschung des Grubenkleins. 643; Scheuchenstuel 13 ꝛc. — 2) [2] z. B. (Adelung): Die Zeit (vgl. 1b); ein Geheimnis; die Mahlzeit ver-w.; aber auch (s. verplaudern 4): Einem v–en Menschen, der nichts Heimliches verschweigen kann. Rockenphil. 3, 83, vgl.: Klätschig und wäschig. 84, s. waschhaft. — Vór-: Ggstz. zu nach-w. (s. d. und auf-w. 1). — Wég-: hinweg-w.: Wasser wäscht Steine weg. Hiob 14, 19; Alle erduldeten Schmerzen waren aus seiner Seele weggewaschen. G. 16, 98; 23, 286. — Zer-: durch Waschen zerreiben ꝛc., s. ab-w. 4. — **Wäscher**, m., –s; uv. (-in, f.; –nen): Jemand, der — und insofern er — wäscht: 1) (s. waschen 1) a) in Bezug aufs Waschen von Wäsche bei den Alten (vgl. Guhl 2, 235 ff. und Walker): Die Seife der W. Mal. 3, 2 = Die Lauge der W. Zunz; heute gw. nur: W–in, z. B. Simrock Gudr. 1211 ff., — bes. ein Frauenzimmer, das berufsmäßig schmutzige Wäsche wieder in brauchbaren Stand setzt, vgl. Wasch-Frauen, -Weiber, die gw. im Taglohn nur die gröbern Arbeiten dabei, das eig. Waschen, Trocknen, Rollen ꝛc., nicht aber z. B. das Plätten ꝛc. besorgen: Diese W–in beschäftigt viele Waschfrauen ꝛc.; Die Bük- oder in hochdeutscher Form: Bauch- (Fischart Garg. 22b; 113a) W–in [Waschfrau]; Fein-W–in; mundartl. auch ohne Uml., vgl.: Meine alte Wetzlarer „Strumpfwaschern", die „Schwätzern", die du kennst. G. Kestn. 213 ꝛc.; ferner masc.: Ich will ihn zu einem Windelwascher machen. HSachs G. 1, 204, ein Mann, der die Geschäfte der Frau verrichten muß, s. Schm. 4, 107. — b) Auf-W(–in), zum Aufwaschen des Küchengeschirrs; Silber-W(–in), bestellt zum Reinigen des zur Silberkammer gehörigen Geschirrs, ähnlich: Zinn-W(–in), versch. c; Korb-W–in, welche die gebrauchten Salzkörbe nach dem Verkauf des Salzes wäscht. Frisch 1, 538a ꝛc. — c) Hüttenw.: (s. waschen 1h) Sinker und W. Mathesius (Wackern. 3, 439[21]); Erz-W. (⏒–⏑, versch. 2); Gold-W.; Zinn-W. (vrsch. b). — d) Aus-W., s. auswaschen 1h. — 2) s. waschen 2: ein Waschhafter (vgl. Schwätzer, Klätscher ꝛc.): Die unnützen W. plaudern, das Nichts zur Sache dient. Sir. 21, 27; Jer. 5, 13; 9, 25; Ein W. [Verleumder] ist nicht besser denn eine Schlange ꝛc. Pred. 10, 11 ꝛc.; Der Frosch, der W., schlief. Fleming 52; Einen W. oder Mär[en]-Träger. Garzoni 18a; Schale, platte W. L. 8, 205; Luther 5, 217b; 6, 532b; SW. 64, 28; Ausschwätzer und W. Schweinichen 1, 13 ꝛc.; W–in (wortspielend mit 1a). Zinkgräf 1, 147 ꝛc.; Zungen-W. XI ꝛc.; Erz-W. (⏒–⏑, versch. 1c, vgl. Erz II) ꝛc., vgl. auch (s. Wasch 1, Schluß): Wischwascher. — -ēī, f.; –en: 1) das Waschen, z. B.: Kuttel-W. Fischart Garg. ꝛc.; bes. Anstalt und Vorrichtung zur gewerbmäßigen Wäsche (s. d. III 2, nam. d, vergl. Wäscher 1c; Waschwerk): Die W–en sind . . den in unsern Silberwerken zur Reinigung der Schlieche gw. angewandten ähnlich. Kohl Pet. 1, 283 ꝛc.; Erz-, Gold-W. — 2) (s. Wäscher 2 ꝛc.) Geschwätz: Nymphen, die ihr . . | mit eurer W. die edle Zeit verderbet. Gottsched 347; Olearius B. 79b; Rollenhagen Fr. 613 ꝛc., vergl. (s. Wasch 1, Schluß): Wischwascherei. — **Wáschhaft**, a.: (s. waschen 2) schwatzhaft ꝛc.: Verrieth es einer Frau w–er Mund? L. 1, 117; Olearius Ros. 68b; Sch. 700b; V. Sh. 2, 119; W. 32, 320 ꝛc.; Ein w–ig Weib. Sir. 25, 27; 7, 15 ꝛc.; W–igkeit. W. 1, 195; 236; 2, 25; Der mit solcher Spinnstuben-W–igkeit seine eigene Schande erzählt. 34, 47 ꝛc. — **Wäschig**, a.: waschhaft, s. verwaschen 2; Die pläuel-w–e, bachschnattrige . . alte Kupplerin. Fischart Garg. 47a ꝛc.

Anm. Waschen, ahd. waskan, mhd. waschen, Nbnf. weschen, z. B. noch: wäschen ꝛc. Brant N. 110a[15]; [178]; Fischart B. 10a; Franck Weltb. 70a; Ryff Th. 34; Stumpf 726a; Schaidenreißer 37a; 43b (abzuwäschen. 14a ꝛc.); und noch Auerbach D. 2, 528; Mendelssohn, s. waschen 2a, wie umgekehrt: er wascht. ebd. und z. B.: Alles Taufwasser . . wascht Sie selbst noch nicht weiß. Gutzkow Bl. 1, 69 ꝛc.; auch veralt., mundartl. Impf.: waschet. Schm. st. wúsch (wūsch. Adelung). — Stamm fraglich, s. Graff 1, 1079, vgl. nam. Wasser und wischen.

Wās-e, f.; –n: (veralt., mundartl.): 1) Base (s. d.). 3. Mos. 18, 14; Meine „Waase". Gellert 3, 334 („Muhme". 337); Brem. W. 5, 201, auch verkl. wäske, Bäschen, — dazu auch das Zeitw. wäsken, fraubasenhaft (s. d.) schwatzen, sich berührend mit waschen 2. — 2) Reisbündel . ., an einigen Orten auch Wellen [s. d. 4], „Waasen" oder Krähen genennet. Döbel 3, 95b (s. Faschine); Brem. W. 5, 201, auch „wask" (auch = Kringe, s. d., vgl. Trag-Riedel. Schm. 3, 55 ꝛc.; Wriddel, Wründel. Quickborn 330), in verhochdeutschter Form: Wasche, z. B. Senkwasche bei Campe oder Grund-W.; bei Adelung: Wasen, m. (s. d. 1, Möser), vgl. Schm. 4, 171. Dazu: Bewasen, tr.: mit Faschinen belegen. Brem. W. — -en: I. m., –s; uv.: = Rasen I (s. d., auch Anm.; Torf; W.-Meister ꝛc.; ferner Rückert Mak. 1, 191 und bes. Schm. 4, 170 ff.): Auf immer grünem W. Alringer D. 186; Der Hirsch reißet den „waßen" mit dem Gehörn aus. Eppendorf 66; Franck Last. G. 1a; Hungari 1, 35; Füllten sie die ausgefahrenen Stellen . . mit W. [oder zu Wase 2?], Stroh und Quecken. Möser Ph. 2, 280; 288; Grabt mir ein Grab im W., | deckt mich mit grünen Rasen. WhMüller 1, 41; Oken 6, 468; 7, 1838; Fiel todt hin in den W. Opitz 2, 255; Auf den Altar W. zu legen. 276; Ryff Th. 98; HSachs G. 1, 67; Spee (Wackern. 2, 298[28]); Stumpf 390b; 575a; Georg schweiget unter diesem W. [Grabhügel]. Weckherlin Gd. 187; W. 1, 16; Ein W. klein | soll bedecken mein Gebein. Zinkgräf (Matthisson A. 1, 26) ꝛc.; verkl.: Etliche Wäslein | ausschießen mit den grünen Gräslein. HSachs 4, 3, 49c ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Brenn-W., Torf. Schm.; Gemeinde-W. ebd. (vgl. Anger); Gänseherde, die vom Halder-W. heimkam. Auerbach Barf. 42; Bist du nicht dem Kräuter-W., | nicht den Lämmern, die hier grasen | . . hold? Boie (Matthisson A. 8, 145); Das Wild . ., wie's draußen auf'm Wald-W. wandelt. Möricke N. 405 ꝛc. — II. als Zeitw.: 1) Be-w.: tr.: s. Wase 2. — 2) W. intr. (haben): sich mit Gras, Pflanzen bekleiden (auch wasmen). Stalder; Über-w. ebd.; Ver-w. „mit Gras an-, verwachsen: Von verwasten oder verwachsenen Äckern ꝛc." Schm.; Mit dürrem Gesträuß ver-w. [Partic.]. HSachs G. 1, 66, vgl. I und mhd. „verwahssen" (Wackern. 1, 863[42] = verwachsen), auch: Daß der Grund sich „bewassamen" möge. Frankf. Reform. 9, 2, 2. — -(e)nen, tr.: (mundartl.) mit Rasenstücken werfen: Seinen Sohn gewasnet, gescheitert, geästet oder gar todtgeschlagen. Spindler V. 4, 94; 373 ꝛc. — -er: s. was, Anm. — (Leibswäserung, f.: Gymnastik. Wackern. 3, 495[7]). — I. **Wásser**, m., –s; uv.: Ein zottiger Schäferhund, W. genannt, ein auf dem Lande üblicher Hundsname. Gutzkow Bl. 1, 107; Goldammer Litth. 126; Lewald Ferd. 1, 191 ꝛc., vgl.: Donau: sehr gebräuchlicher Hundename. Spindler V. 3, 324; 145 (s. II), aber auch: Der Waschel: großer Fleischerhund; hungriger Schmarotzer. Schm.

II. **Wásser**, n., –s; uv., Wässer; Wässerchen, lein; -: 1) (ohne Mz. und Verkl.) die auf der Erde weitverbreitetste Flüssigkeit, die, wenn ganz rein, bloß eine chem. Verbindung von Sauerstoff und W.-Stoff, ohne Farbe, Geschmack und Geruch ist, welche es nur darin aufgelösten Beimischungen dankt: W. zum Trinken, Waschen, Kochen, Brauen, Begießen von Pflanzen ꝛc.; Reines, destilliertes; kalkhaltiges, hartes (s. d. 8), weiches; untrinkbares, salziges, brakisches, Ggstz.: süßes (s. d. 2a und z. B. bildl. Sch. 181b); wildes (s. d., Salzw.);

frisches, krystallhelles, klares, kühles, kaltes, abgestandnes, verschlagnes, laues, warmes, heißes W. ꝛc.; W. aus der Quelle, aus dem Brunnen, Bach, Fluß, Meer, Teich ꝛc.; Nur W. trinken (vgl. Gänsewein, Fischbier); Bei W. und Brot (s. d. 2) gefangen ꝛc.; Eine Tonne, ein Eimer, eine Flasche, ein Glas (voll) W. ꝛc.; W. holen, schöpfen ꝛc.; bildl.: Die Sonne schöpft (s. d. 1c) oder zieht W.; Das Auge zieht (Gotter Sch. 255) oder macht (W. 3, 270) W. (s. 3a); Ein Schiff macht (Volksz. 9, 296) oder zieht W., ist leck; aber auch: Ein Schiff zieht viel W., geht sehr tief. Bobrik 728; läßt viel W. fallen, geht steuerlastig. ebd. ꝛc.; sprchw.: W. mit einem Sieb (s. d. a) schöpfen, in ein Sieb fassen ꝛc.; W. mit Jemand an einer Stange (s. d. 3h) tragen; Nur auf einer Schulter (s. d. 1) W. tragen; Wasser in den Brunnen (s. d. 6, z. B. Luther 1, 483b ꝛc., s. Zarncke Br. 364a), See (Pestalozzi 4, 392), Rhein, die Elbe, ins Meer tragen ꝛc.; ferner eig. und übertr.: Mit W. kochen (s. d. 2a) ꝛc.; Etwas aus Salz und W. genießen, schmausen (s. d. 2a) ꝛc.; Blumen, — bildl.: seine Lorbeern (Hebel 3, 374) in W. stellen, sie frisch zu erhalten ꝛc.; Einem das W. wärmen (s. d. 1a) ꝛc.; Einen mit kaltem W. begießen (s. d.); Einem nicht oder kaum das W. — oder Hand-W. — reichen (s. d. 3c) oder bieten (s. d. 3b, z. B. Hebel 3, 73) ꝛc.; Das Eis, der Schnee wird zu W., schmilzt (s. d. 1d), zerrinnt (s. d.), daher oft bildl.: Etwas wird zu W., zerschlägt sich, es wird Nichts daraus ꝛc., z. B.: Es ist, als ob mir Alles zu W. werden müßte; Nichts gedeiht mir. Forster Br. 2, 89; So wurden auch die feurigen Hoffnungen des Iccius zu W. W. HB. 1, 179 ꝛc.; Die Weissagung zu W. werden lassen. W. 16, 189 ꝛc.; Etwas zu W. machen. H. 299a; 458a ꝛc.; ferner: Wie W., zur Bez. der Fülle, des reichlich Vorhandnen ꝛc. Ps. 79, 3; 88, 18; Hiob 3, 24; 15, 16; Hos. 5, 10; Am. 9, 5; Wie W. floß in beiden Heeren | das Blut. Ramler F. 3, 227 ꝛc.; ferner (s. 2) in Bezug auf fließendes (s. d. 4c), nicht stockendes Sprechen und Zungenfertigkeit ꝛc.: Da ihnen das Latein nur so wie W. vom Munde floß. Eichendorff 3, 86; Heine 16, 114; Weil du Französisch kannst wie W. vHorn Schmj. 182 ꝛc.; Mügge Silt 1, 118; ferner z. B.: Des Menschen Seele | gleicht dem W. | Vom Himmel kommt es, | zum Himmel steigt es | und wieder nieder | zur Erde muß es, | ewig wechselnd ꝛc. G. 2, 45, dagegen nur als Nachahmung des ital. Sprachgebrauchs: Haben sie . . das schönste Wetter gehabt, nur von Zeit zu Zeit ein wenig W. (sie sagen acqua, um den gelinden Regen auszudrücken). 23, 37 ꝛc.; s. das Folg., als sich unmittelbar anschließend (großentheils nur der Übersichtlichkeit halber gesondert) und vgl. Sprchw. bei Körte 6508 ff. und z. B. (mit Mz.): a) Heiliges, geweihtes W., s. Weih-W. und bibl.: So sollen dir diese bitter verfluchte[n] W. nicht schaden ꝛc. 4. Mos. 5, 19 ff. = So sollst du unbeschädigt bleiben von diesem ekelhaften Fluch-W. Mendelssohn (Verfluchungs-W. 24); Eifer-W. Günther 1034; Rüge-W. Hagedorn 3, 188, s. Eifer-, Rüge-Opfer. — b) Wenn der Roggen angemäht ist, bereitet man am ersten Abend für die heimkehrenden Leute ein W. und thut . . allerlei Ggstde hinein. Man nennt es das bunte W. Höfer V. 247 ꝛc. — c) Tuchm.: Man nennt das erste Rauhen: Rauhen aus den Haaren oder aus dem ersten W.; die folgenden der Reihe nach: Rauhen aus dem 2ten, 3ten, 4ten W. und gebraucht die selben Ausdrücke für das 1., 2., 3., 4. Scheren. Karmarsch M. 2, 719. — d) Seifensied.: Ein mehrmaliges Auflösen in Wasser oder ganz schwacher Lauge und Ausscheiden durch Salz. In der Seifensiederei führen diese wiederholten Behandlungen der Seife den Namen W.; man spricht von einer auf einem, zwei, drei oder mehr W–n gesottenen Seife. T. 3, 259 u. ä. m. — 2) (s. 1) W. als s. g. Gesundbrunnen (s. Brunnen 2), z. B.: Die . . Nachbildung der natürl. Mineralwässer hatte lange mit dem . . Vorurtheil zu kämpfen, als wohnten den natürl. Wässern gewisse specifische Heilkräfte und Lebensgeister inne, die der Chemiker seinen künstl. Mischungen nimmermehr einzuflößen vermöge ꝛc. Karmarsch 2, 661; Selterser W., künstliches. Die Bereitung des mit Kohlensäure künstlich geschwängerten W–s ꝛc. 3, 289; Kränklich. Ja, lassen Sie ihn Seidlitzer W. trinken. Iffland 9, 1, 20; Kam ihr zu Gefallen eig. nach Pyrmont, denn er bediente sich des W–s nicht selbst. Mendelssohn 5, 406 ꝛc., auch zuw. mit Wegfall des Hw.: Das Pyrmonter trinken. Zelter 1, 171. — 3) Gewässer (s. d.), eine Ansammlung von W. in einem hohlen (ausgetieften) Raum der Erde, sei es stehndes, in einem Becken (s. d. 2), oder fließendes in einem Rinnsal (s. d.), Bett (s. d. 1a) ꝛc., — ein allgem. Ausdr. für Bach, Fluß, Strom ꝛc.; Teich, Weiher, See ꝛc.; Meer, Ocean ꝛc., z. B.: Ein stehndes, stagnierendes, fließendes, lebendiges (s. d. 4n) ꝛc.; großes, kleines [(s. b) W. ꝛc.; Das W. steigt, schwillt an, wächst, tritt aus den Ufern, überschwemmt die Gegend (sie steht unter W.); Das W. fällt, nimmt ab ꝛc.; geht Einem bis an den Gürtel ꝛc., auch bildl.: bis an — den Hals, den Kragen (Immermann M. 3, 329), die Zähne (Alexis H. 2, 2, 69), die Seele (s. o. 2b) ꝛc.; Ihr wisst nicht . ., wie tief ihr | im W. steht [in Gefahr seid]. Sch. 595b ꝛc.; Ein gutes Mädchen, das mit ihrem Liebhaber zu tief in das W. gegangen. L. 7, 319, sich zu tief eingelassen ꝛc.; Sie könne sich eben nur mit Noth und Mühe über dem W. [flott] erhalten. Kohl A. 1, 71, durchkommen ꝛc.; Die Protektion des Herzogs konnte gleichwohl Neuber's nicht völlig über W. halten. Devrient 2, 35 ꝛc.; Einen aus dem W. ziehn [retten]. W. 20, 104 ꝛc.; [Er hatte ihnen] die Unbefangenheit genommen; man glaubte, in keinem reinen (s. d. 2b) W. mehr zu sein. Gutzkow R. 4, 93 (vgl. Fahr-W.); Die Fernkorn waren immer tüchtige Hechte [Kerle] und hielten sich in klarem W. König Kl. 2, 8; Er war, was man so sagt, mit allen Winden gesegelt, in allen W–n (s. a) hatte er geschwommen. Prutz Mus. 2, 62; Bei dem in allen W–n (s. a) erfahrenen Herrn Justus. Gutzkow R. 1, 157 ꝛc.; Im trüben W. ist gut fischen (s. d. a, vgl. auftrüben); Daß er sich alle Mühe giebt, das W. trübe zu machen, sehe ich wohl; aber was er fangen will ꝛc. W. 9, 183 ꝛc.; Kein W. trüben (s. d. 1a), betrüben (s. d. 1a), auch (s. b): Man hätte glauben sollen, es könne kein Wässerchen trüben. Gotthelf G. 279 ꝛc.; Dort will er das W. kaum regen und hier — plumps! L. 10, 129 ꝛc.; Gesund (s. d. 1a) wie ein Fisch, Hecht im W. ꝛc.; Das war W. (ein prächtig Wässerlein. Gotthelf Sch. 275, s. b) auf seine Mühle (s. d. 1c) ꝛc., vgl.: Jeder sucht, das W. nach seiner Seite, zu seinem Vortheil hinzulenken. G. 18, 308 ꝛc.; Auf dem W. fahren; Ein Schuß zw. Wind und W. (s. Grundschuß 1); Zu Lande und zu W.; Eine Brücke übers W. schlagen; Das W. hat keine Balken (s. d. 1); Erleben wir, daß das W. Balken bekommt und daß man mit Extrapost von hier direkt nach London fährt. Immermann M. 1, 144 ꝛc.; Etwas ins W. (ein)schreiben, wo es nicht bleibt; Ihr [Lieder] wart ins W. eingeschrieben, | so fließt denn auch mit ihm davon. G. 1, 50 ꝛc. — a) Mz. gw. ohne Uml.: Die Sammlung der W. nannte er Meer. 1. Mos. 1, 10; Die W. theileten sich. 2, 14, 21; Alle W. laufen ins Meer. Pred. 1, 7; Ps. 18, 17; 66, 12 u. o.; Deine W., Neptun. Engel 1, 24; Die W. sind von den entsetzl. Regen alle ausgetreten. G. 9, 119; Die W. fließen . . nach der Elbe zu ꝛc. 23, 2; 3; 358; Als auf einmal zischende W. hervorsprühten. 20, 71; WHumboldt Son. 112; Kl. Od. 1, 5; In großen W–n fähet man große Fische. Luther 5, 272b; Sch. 30b; 516a; V. Mosch. 4, 5 ꝛc. (s. o.), doch auch: Dazwischen wälzt die Donau | . . die Wässer fort. Beck Heim. 106; Auf Meeres fernen Wässern. Fouqué Dr. 1, 33; 135; Hungari 2, 316; Kohl A. 2, 63; Sie geht mir an das Leben | der „wäßer" tiefe Fluth. Opitz 2, 84 (s. Jon. 2, 6); Scherr Nem. 1, 8; Über Meer . ., | über 1000 Wässer wild. Spee (Wackern. 2, 280[27]; 298[31]) ꝛc. — b) verkl.: Stille Wässerchen (oder W., a) sind häufig tief. Bacher Brautsch. 232; Wässerchen sickerten da und dort . . hervor. Gutzkow Z. 1, 67; Kinkel E. 390; Seume Sp. 50; Ein Wässerchen, welches sich in die Ilm ergießt. Stahr Weim. 44; Tieck A. 1, 78; V. Od. 1, 302 ꝛc., auch: Das Wässerlein . . durchwaten. Sch. 69b; Stahr Weim. 175 ꝛc. und (schwzr.): Ein Wässerle. Stumpf 602a; 605a; 692b ꝛc. — 4) Die flüssigen Bestandtheile des Körpers. . . Den größten Theil derselben konstituiert das W. . . Man kann die Fluida in die folgenden drei Klassen eintheilen: Thierisches W., durchweichende Flüssigkeit . .; Bildungs- oder Nahrungssäfte . .; Sekretionsflüssigkeiten . . wie Urin, Schweiß ꝛc. Bock An. 11 ꝛc., nam.: a) W. = Thränen, z. B.: Die Augen ꝛc. fließen mit W. (bibl., z. B. Klag. 1, 16; Jer. 9, 18 ꝛc.), stehn voll W. (Stilling 1, 135), ziehen oder machen W. (s. 1); Einem steht das W. in den Augen (Auerbach Gv. 211), kommt das W. in die Augen (Hebel 3, 261) ꝛc.; Ach, daß ich W–s genug hätte in meinem Haupte und meine Augen Thränenquellen wären! ꝛc. Jer. 9, 1; Traut nicht den schlauen W–n seiner Augen; | denn Bosheit ist nicht ohne solches Naß. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; scherzh. (vgl. b): Sein W. durch die Augen abschlagen (s. d. 1e). — b) W. = Urin, Harn (s. d.), z. B. = pissen: Sein W. abschlagen (s. d. 1e); W. lassen (s. d. 17b, z. B. Tieck DQ. 2, 391; G. 5, 288) ꝛc.; auch: Das W. halten (283), zurückhalten (W. 1, 173) ꝛc.; Die tyrannische Natur siegte und in einem Augenblick sah man den Saal, wo sich die Gesellschaft befand, „u**** W***** g*****" [unter W. gesetzt]. W. 13, 44, sie hatten sich Alle vor Lachen bepisst ꝛc.; Ihm entfiel W. und Wust [er bepißte und bekackte sich]. Rollenhagen Fr. 130 ꝛc.; Ich wusch mir die Hände mit meinem eignen W. G. 28, 251; Wo der brennende Durst dich zwingen wird, dein eigenes W. wieder zu saufen. Sch. 130a; 131b ꝛc.; ferner: Jemandes W. besehen (s. d. 1, z. B. G. 5, 259; 260 und übertr.) und danach auch zur Bez. von Krankheiten (vgl. d), bes. beim Vieh: Kühen, die . . das rothe W. bekommen. JGMüller Lind. 2, 221 (das Blutharnen); Gelbes W. = Milzbrand. Falke Th. 2, 428b ꝛc. — c) W. = Schweiß: Das W. läuft, rinnt, trieft Einem von der Stirn (herunter) ꝛc.; Die Sonate auf der Violine hatte ihn ganz in W. gesetzt. G. 29, 232, vgl.: Ich bin wie aus dem W. gezogen [so hab ich transpiriert] ꝛc. — d) (s. W.-Sucht, -Kopf): W. in den Beinen, im Körper haben; Einem Wassersüchtigen das W. abzapfen ꝛc. und (vgl. b) nach der Farbe: Gelb-, Weiß-W., jenes = Bauch-, dies = Haut-Wassersucht. Adelung; bildl.: Der muß auch kein W. im Hirn gehabt haben [kein Dummkopf gewesen sein]. Sch. 109b, s. Kopf-W. ꝛc. — e) In lebendes Blut gebracht unterwirft es dasselbe einer fauligen Zersetzung, scheidet W. und Kuchen. Linck Schl. 114, vgl.: Das Blut scheidet sich also [außerhalb der Gefäße] von selbst in einen flüssigen (Blut-W., serum) und einen festen Theil (Blutkuchen . .), es gerinnt. Bock An. 363 ꝛc.; s. ferner: Fragt . . die Gemeinen des Heeres, | deren Blut auch W. nicht ist. Kl. Od. 2, 139, daß man es so ohne Weitres vergießen dürfte (vgl. 1); ferner: Alles, was A. mir gesagt hatte, lief mir wie siedend W. durch die Adern. G. 14, 84, machte mein Blut kochend ꝛc. — f) sprchw.: Der Mund steht (Hebel 3, 216), läuft (Thümmel 6, 137) Einem voll W.; das W. läuft (s. d. 3f) ihm im Mund zusammen (Sanders Kutr. 49), in lüsterner Gier ꝛc., auch: Sagte mit W. im Munde: Jede Zeile ist köstlich. Börne 4, 328 (s.: Einem den Mund wässerig oder wässern machen ꝛc.), — versch. (s. Brennen II): Der Cichorienkaffe macht ihr das W. [oder Sod]-Brennen. Gotthelf 6, 189 ꝛc., s. Angst-, Herz-W. ꝛc. — 5) (s. 1) W. zuw. bildl. (vgl. Phlegma und wässerig 1) zur Bez. von etwas Geist-, Kraft-, Gehaltlosem, Mattem und Schalem: Das ist W., Das sind die Feuerworte nicht ꝛc. Gutzkow R. 5, 184; Seine Kirchenlieder, die nicht wässericht [s. d.], sondern ganz W. sind. V. Br. 1, 56 ꝛc., vgl. auch: Kaiser Franz, ein durch alle Wässer des 18. Jahrh. verwässerter Ludwig XI. Ense T. 1, 57. — 6) (s. 1) W. zur Bez. mancher Flüssigkeiten, die mehr oder minder wie W. aussehn, z. B.: a) von Spirituosen als Getränk: Gebranntes W. s. brennen B 7b; Süße (s. d. 2a) W. Mit versch. Weinen und abgezogenen W–n. W. 1, 68; G. 28, 371 ꝛc., s. nam.: Liköre. . . Bei der Nomenklatur gilt im Allgem. die Regel, daß die nur wenig gesüßten den Namen W., die schon zuckerreicheren den Namen Likör, die . . sirupdicken . . den Namen Krême erhalten. Karmarsch 2, 599 ꝛc. — b) Flüssigkeiten (Essenzen ꝛc.), die nam. zu Waschungen dienen, z. B. als Parfüms (s. d. und Riech-W.), als sog. Schönheits-Mittel (s. Schönheits-W.) oder zu Heilzwecken (s. Augen-, Gift-, Schlag-W. ꝛc.), aber auch innerlich (s. außer Gurgel-, Mund-W. ꝛc. z. B. Brech-, Fieber-W. ꝛc.), z. B.: Ungarisches (s. d.) W. (vgl. Rosmarin 1; Schlag-W.); Hatte ein Glas mit köstlichem W. und goß es auf sein Haupt ꝛc. Matth. 26, 7; ꝛc.; Kölner W. (Eau de Cologne). Dieses bekannte Riech-W. besteht wie alle ähnlichen in einer Auflösung verschiedener ätherischer Öle in reinem Weingeist. Karmarsch 2, 48[illegible]; Bespritzt mich mit riechenden Wässern. Beck Arm. 17[illegible]; Einige wohlriechende und wundersame W. G. 28, 3[illegible] (vgl.: Wohlschmeckende [s. d. 1a] W. Schaidenreißer 8a

Wärmt seinen struppʼgen Kopf mit duftʼgem W. Shakspeare 5, 227 ꝛc. — c) von einigen scharf ätzenden Flüssigkeiten, bes. in Zsstzgn: Das Ätz-W. [der Kupferstecher] kann gemeines Scheide-W. [s. d.] sein. . . Das beste W. zum Ätzen wird aus abgezognem Weinessig, Salmiak, gemeinem Salz und Grünspan gemacht. Sulzer 1, 62a ꝛc., s. auch Königs-W. — 7) bei Diamanten und Perlen (vgl. Perlentropfen) der Grad ihrer Klarheit und Reinheit, z. B.: Die mit einer grünlichen Kruste überzogenen Diamante sollen im Allgem. die besten und vom ersten W., d. h. nach dem Schleifen vollkommen w.-klar sein. Karmarsch 1, 537; Der Diamant . . ist vom reinsten W. 538; Steine vom dritten W. JP. Fat. 2, 14; Ich schaue durch deine Seele wie durch das klare W. dieses Brillanten. Sch. 184a; ESchulze Ros. 45; Tieck DQ. 1, 293 ꝛc.; Perlen vom schönsten W. W. 21, 31; Die Perlen sind an W., Größe und Rundung eine wie die andre. 23, 335 ꝛc.; daher übertr.: Unwahrscheinlichkeiten vom reinsten (s. d. 3b) W. Herrig 26, 328 ꝛc.; Einen Mann vom konservativsten W. Gutzkow R. 3, 259, ein Erzkonservativer ꝛc. — 8) bei Zeugstoffen das gewässerte oder moirierte Aussehn (s. I Mohr, Anm.).

Anm. Goth. vato, ahd. waz(z)ar, mhd. wazzer, vgl. russ. вода, gr. ὕδωρ, lat. udor.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp. (vergl. Spate 2444): Áb-: (schwzr.) Wasser, welches von einem Brunnen abfließt. Gotthelf 5, 19; Obramtm. 24 ꝛc. — Ábwasch-: zum Abwaschen oder —: worin Etwas abgewaschen ist, z. B. in Alaunsiedereien. Mitscherlich 2, 1, 153. — Alāūn-: alaunhaltiges, z. B. G. 21, 254 (Alaunlauge). — Ált-: das frühre Hauptbett eines Stroms: An einem sogen. A. . . In dieser „Altere“, wie wir es nennen. Gartenl. 9, 27a; Oken 7, 835; 838. — Ángst- [4]: Daß aus dem Maul A. lief. Rollenhagen Fr. 351, s. [4f] Schluß; vgl. ferner: Angstschweiß; sich vor Angst bepissen. — Ápfel- [6]: ein Getränk aus — in Wasser gekochten — Äpfeln mit Zucker. Scheibler Kochb. 536. — Ätz- [6c]: G. 21, 136; Eine solche Zeit und solch ein Elend fressen sich wie A. in das Gedächtnis ein. Höfer B. 90; Stilling 1, 100. — Āūf-: das auf (über) dem Eise stehnde Wasser. Kohl Pet. 1, 37; 38. — Āūfschlag(e)-: das als bewegende Kraft auf eine Maschine zugeleitete Wasser. Scheuchenstuel 16; Karmarsch 1, 177. — Āūgen-: 1) [4a]. Klinger Th. 4, 306; JP. 36, 128 ꝛc. — 2) [6b] Wie ich A. bouteillenweise versalbe. JvMüller 15, 265; Rüte Ophth. 240 ff. — Āūslauge-: Das zum Auslaugen bestimmte warme Wasser. . . Das A. Karmarsch 3, 331 ꝛc. — Āūssüße-: (s. aussüßen) Der gewonnene Niederschlag von Platinsalmiak . . wird mit kaltem Wasser ausgewaschen. . . Aus den A–n muß . . das darin enthaltene Platin zu Gute gebracht werden ꝛc. 2, 855; 3, 211 ꝛc. — Bāde- [1]: „Bader-W.“ Luther 6, 284b, vgl. Barbier-, Rasier-W., zum Einseifen des Barts. — Bánn- [3]: worin die Fischerei nicht freisteht. Grimm Weisth. 1, 668. — Bérg- [3]: Verwüstungen der B. G. 14, 210; 21, 248; Ein Bergwässerchen. Stahr Weim. 174; 185. — Besprénguings-: s. Spreng-W. — Betrīēbs-: Aufschlag-W. (s. d.); Wasser zum Betrieb der nassen Aufbereitung ꝛc. Scheuchenstuel 37. — Bínnen- [3]: Schleusen, die sich dem abschließenden B. öffnen, dem von der Fluth aufwärts getriebenen Meer- oder Fluß-W. aber schließen. Grube 5, 24. — Bībergeil- [6b]: als Heilmittel. — Bírk(en)- [6]: Birkensaft als Getränk, vgl. Birken-Meth, -Wein. — Bítter- [2]: Gesundbrunnen . .: Stahl-W., Cement-W., B., Schwefelquellen. Gaspari 231; Mineralwässer . .; Bitterwässer und Säuerlinge. König Leb. 2, 156, Bittersalz (s. d.) haltend. — Blēīch- [6]: zum Bleichen, Fleckenvertilgen, nam.: unterchlorigsaures Natron, s. Karmarsch 1, 832. — Blūt-: 1) [4e]. — 2) [4a] blutige Thränen: Konnte er kaum das in die Augen steigende B. aufhalten. JP. 13, 116. — Bōl-: hohl (s. d. 4) Wasser. Bobrik, vgl. boll 1; grob 8. — Bráck-: brackisches (s. d.). 136b; Burmeister Gsch. 232; Mager 2, 353 ꝛc. — Bréch- [6b]: Art Vomitiv. — Brōt-: 1) Wasser zum Trinken, worin Brotrinde aufgeweicht, nam. für Patienten. — 2) [6a] über Brot abgezogner Branntwein. Adelung. — 3) [6] Art brotfarbner Wein, im Würtembergischen. Ders. — Brūh-: brühheißes. — Brúnn(en)-. — Brúnz- [4b]: Franck Weltb. 70a. — Brúst-: 1) [4d] s. Brustwassersucht. — 2) [6a] B., Luft-W. (s. Luft 5), Pfeffermünz-W. oder -Schnaps. — Cemént-: Cementwässer sind schwefelsaure Wässer, die . . durch ihre Einwirkung auf Kupfer das Kupfer auflösen ꝛc. Scheuchenstuel 268. — Cichōrien-: Cichorienabsud, — Bez. für schlechten Kaffe. Paalzow Th. 1, 288. — Cistérnen-. — Dräng-: D. . . das Wasser, so sich unter den Deichen und Dämmen herausdränget. . . „Grund-W.“ Frisch 1, 207b. — Dreikōnigs- [1a]: in der griech. und kathol. Kirche: am Dreikönigsfest geweihtes Wasser. — Ēier-: 1) Wasser, worin man Eier kocht. — 2) [2] schwzr.: Schwefel-W. (nach dem Geruch). — Ēīfer- [1a]. — Ēīs-: aus thauendem Eis. Heine Verm. 1, 253; auch: durch Eis gekühltes. — Ēīsen-: eisenhaltiges, nam. [2]: Die s. g. Stahl- oder Eisenwässer, welche kohlensaures Eisenoxydul enthalten. Karmarsch 2, 661 (Sauerbrunnen), s. auch Lösch-W. 1. — Érd-: im Ggstz. zu dem in der Luft enthaltnen (Luft-W.). — Fāhr-: der Strich Wassers, in welchem sich das schiffende Fahrzeug halten muß, eig. und übertr., s. Bake; Tonne 1a; Das abgebojte (Höfer Leb. 36), klippenlose (Willkomm Wald 112), ein gefährliches (G. 15, 249) F.; Ohne vom F. abzuweichen. Görres B. 102; Die Karte des F–s. 141; Arme der Fahrwässer. Niebuhr Schr. 1, 69; So erreichte ich etwelches F., auf welchem ich ganz still dem Ziele einer leidl. Arbeit zusteuerte. Keller gH. 3, 31 ꝛc.; In sein oder ins gehörige F. [in Gang ꝛc.] kommen (Jacob Hor. 2, 119; Immermann 12, 231), gerathen (Willkomm Pom. 2, 157); In seinem F. sein. Scherr Gr. 1, 140 ꝛc. — Féld- [3]. — Fénchel-: 1) [6a]. — 2) [6b] Besprengten die Kammern mit Ros-W., F., Veiel-W. Fischart Garg. 281a ꝛc. — Fēūer- [6]: ein feuriges Getränk, Feuerwein. Platen 2, 342 ꝛc., bes. aber [6a] Branntwein. Sealsfield Leg. 1, 73. — Fīēber- [6b]. — Fírn-: Gletscher-W. (s. d.): Firen-W. Scheuchzer 3, 24. — Físch- [3]: Fische enthaltendes. HSachs 2, 2, 57a; Zink Ök. 1, 874, und nach der Art der Fische z. B. Salmen-W. Gartenl. 12, 620b ꝛc.; ähnl.: Forellen-, Hecht-, Karpfen-W. ꝛc. — Flīēgen-: Gift-W. für Fliegen, z. B. Pfeffer-W., vgl. Fliegengift. — Flīēß- [3]: fließendes. Kant 9, 13. — Flōß-, Flōß- [3]: zum Holzflößen. — Flūch- [1a]. — Flúß-: Das Newa-W. gehört zu den reinsten und unvermischtesten F–n. Kohl Pet. 1, 52 ꝛc. — Frísch-: Das trinkbare Wasser wird am Bord Süß-W. und noch gewöhnlicher F. genannt, das untrinkbare See-W. aber gew. Salz-W. Bobrik 728a. — Frúcht- [4]: Schafhaut [s. d.] . . eine . . Membran, welche einen völlig geschlossenen, ovalen und mit dem Frucht- oder Schaf-W. erfüllten Sack darstellt, in welchem der Embryo aufgehangen ist. Bock An. 912; Gurlt Phys. 285. — Gärber- [6]: Man hat ihn [den Pegasus] . . vom G. heimgebracht. Günther 169, katzenjämmerlich, vgl. Gärberhund. — Gebírg- [3]: s. Berg-W.: Die Gebirgwässer wuchsen mit jedem Augenblick. Ense B. 3, 215. — Gélb- [4d], vgl. [4b]. — Gelénk- [4]: G., Glied-W., richtiger: Gelenkschmiere. — Gérsten-: Ptisane. — Gesúnd- [2]: Campe, gewöhnlich Gesundbrunnen. — Gewítter- [3]: (s. Gewitterstrom): Das übrige Wasser im ordentl. Bette, so wie die G. laufen noch eine weite Strecke bis ꝛc. G. 26, 96. — Gícht- [6b]. — Gíft- [6]: giftiges, s. Fliegengift. — Glétscher- [1; 3]: Das polternde G. Gartenl. 12, 534a; in den Tauern — wo die Gletscher „Kees“ heißen: Kees-W. Petermann (64) 321b, vgl. 322b, s. Firn-W. — Glīēd- [4]: 1) Gelenk-W. — 2) die lymphatische Feuchtigkeit, welche in Wunden vor der Eiterung abgesondert wird. Falke Th. 1, 344. — Góld- [6a]: Art gelbgefärbter und Blattgold in Flitterchen enthaltender Likör, s. Karmarsch 2, 603, vgl. Lachs 3 ꝛc. — Gradīēr- [6]: s. gradieren 2. — Grūben-: 1) Cisternen-W. — 2) das unterirdische oder Grund-W. — in den Bergwerksgruben, Ggstz.: Tag-W. — Gründ-: 1) s. Gruben-W. 2; Haus-W. ꝛc.; übertr.: Ich patsche noch im G. herum. Zelter 4, 45. — 2) s. Dräng-W. — Gúmmi-: Wasser, worin Gummi (nam. arabisches) aufgelöst ist (Harz-W. Campe). — Gúrgel-: zum Gurgeln, nam. [6b]: Die gemeine Salbei . . wird gebraucht als G. ꝛc. Oken 3, 1073, so Salbei-, ähnlich: Honig-W. ꝛc., auch allgem.: Hals-W. — Hāder- [3]: bibl. als Name eines Wassers. 4. Mos. 20, 13 ꝛc. — Hánd-: zum Waschen der Hände, z. B.: Dort reicht er nun bei Tische seiner Geliebten das H. ganz allein . .; er erbietet sich wohl auch, den Andern das Wasser zu reichen. Freytag B. 2, 259; Er befahl, als er zur Tafel ging, man solle mir auch das H. reichen. G. 28, 226; Reichet ihm das wohlriechende H. [6b] in einem güldenen Handgefäß, seine Hände über ein silbernes Becken zu wäschen. Schaidenreißer 2b ff. [1, 137; 146] ꝛc., daher: So er doch selbst nicht soviel töcht [tauchte], | daß er ihm das H. bröcht. Waldis Es. 3, 84 ꝛc., s. reichen 3c. — Härte-: Das gew. Mittel zur Abkühlung [des glühenden Stahls] ist Wasser (H.) und man härtet damit entweder durch Eintauchen oder durch Aufgießen. Karmarsch M. 1, 12; Nat.-Z. 15, 310, Lösch-W. — Hārz-: s. Gummi-W. — Hāūpt-: z. B. [3] Ein Strom . . theilte sich in vier H. 1. Mos. 2, 10. — Hāūs-: Eine vollständige Entwässerung hat . . 1) das H., d. h. die Abgänge aus Küchen und Waschküchen wegzuschaffen . .; 2) das Regen-W. abzuführen . .; 3) die Grund-W. abzuziehen. Bucher (Nat.-Z. 15, 165). — Hēīl-: 1) [2]. — 2) [6b]. — Hérz-: 1) [4] der im Herzbeutel enthaltne feuchte Dunst, der nach dem Tode sich zu tropfbarer Flüssigkeit kondensiert, liquor pericardii. — 2) Das H. läuft (s. d. 3f) Einem, volksth. Ausdr. vom Sod- oder Wasserbrennen, s. Stalder 2, 41. — 3) (Thierarzn.) Die Bleichsucht . .; außer dem sehr gebräuchl. Namen Fäule sind . . weiße Lungen, H., allgemeine Wassersucht Synonyme. Spinola 1607. — 4) [6a; b] ein herzstärkendes Wasser. — Hōch- [3]: Wasser zur Zeit, wenn es einen bes. hohen (s. d. 2a) Stand hat, z. B. beim Meer in Folge der Fluth (s. Hochmeer und Hafenzeit), bei Flüssen durch hinzutretende Wasser, nam. wenn Eis und Schnee schmelzen (s. Eisgang) ꝛc.: Bange sah man am Niederrhein dem H. entgegen. Kinkel E. 100; Kriegk 1, 58 ꝛc.; Nur zur Zeit des H–s für Küstenschiffe zugänglich. Natur 13, 7b ꝛc. — Hōhl-: s. Bol-W. — Hōhlen- [3]: unterirdisches, in einer Höhle. — Höllen-: höllisches, z. B.: 1) [3] Der Styx und die andern H., s. Höllenfluß, ahd. hellewazar. — 2) [6] Um die Nüsse [der gemeinen Zuckerpalme] ist ein saftiges Fleisch. . . Läßt man es im Wasser faulen, so brennt dieses auf der Haut . . fürchterlich . . und heißt deßhalb H. Oken 3, 676 (vgl. Höllenstein) ꝛc., auch: Das H. des Branntweins, vgl. Toll-W. — Hōnig-: Wasser mit Honig, s. Gurgel-W. — Júngfern- [4b]: Harn einer Jungfer. Spate, der so auch: Knaben-W. ꝛc. aufführt. — Hydrāt-: s. Krystall-W. — Káffe-: s. Thee-W. — Kálk-: 1) kalkhaltendes. — 2) [6] Kalkmilch [s. d.] In geringerem Grade ist der Kalk im Wasser zu einer ganz klaren Flüssigkeit, dem K., auflöslich. Karmarsch 2, 326. — Kálmus-: [6a; b]. — Kāse-: Molken (s. Waddik): Es kommt selten etwas Beßres nach dem K. Merck's Br. 1, 250 (Sprchw.) und dazu (schwzr.): Etwas, z. B. einen Gewinn verkäswässerlen, verrinnen machen, verscherzen. Stalder 2, 91, s. auch Gletscher-W. — Kīēl-: s. Sog 2: Im K., welches unter dem Bauche des Schiffes neben dem Steuerruder hervorbricht. Burmeister gB. 2, 17; Forster R. 1, 10 ꝛc. — Kínds-: Frucht-W. — Kírsch- [6a]: K. wird in der Schweiz . . durch Gärung und Destillation von — mit den Kernen zerstoßenen — Kirschen [nam. Vogelkirschen, s. Oken 3, 2052] bereitet; ein geringer Gehalt an Blausäure ertheilt diesem Branntwein einen entsprechenden Geschmack und narkotische Wirkung. Karmarsch 2, 431; 1, 343; Auerbach D. 1, 238; Ein delikates Kirschwässerchen. Gotthelf Ob. 102; Kirschen-W. Werner Febr. 68. — Klāūs- [3]: s. Klause 2. — Klēī-: mit Kleie gemischtes Wasser. Mitscherlich 2, 2, 119. — Kóch-: Wasser zum Kochen; auch (z. B. Stralf. Kochb. 235) Wasser, worin Etwas gekocht ist ꝛc. — Kōnigs- [6c]: Ein Gemisch von Salzsäure und Salpetersäure, das seiner Fähigkeit wegen, Gold (den König der Metalle) aufzulösen von den Alchymisten den Namen K. erhielt. Karmarsch 2, 480; M. 1, 63. — Kópf-: s. [4d] Schluß: Nachdem wir das K., welches in großer Menge [im Gehirn] vorhanden war, ablaufen ließen. Saphir

Kond. 16. — Kráft-[6a; b]: Hol Essig und K. her. Rollenhagen Fr. 84, zur Anregung und Kräftigung des Ohnmächtigen ꝛc. — Kräuter-[6a; b]. — Kreosōt-: Eine wässerige Lösung von 1 Kreosot in 400 Wasser (K.). Karmarsch 2, 500. — Krystáll-: Vereinigt sich das Wasser [chem.] mit Säuren oder Basen, so wird es Hydrat-W. genannt . .; vereinigt es sich aber mit Salzen, so nennt man es K., weil die Verbindungen gw. sehr schön krystallisieren. Hirzel Kat. d. Chem. 36; Krystallen-W. Gehler 4, 485, vgl.: Krystallisations-W. ebd.; Karmarsch 1, 19; 2, 469, das in den krystallisierten Salzen eingeschloßne. — Kühl-: zum Kühlen, nam. in Branntweinbrennereien. 1, 531. — Kúnst-: Ggstz. Natur-W., z. B.: 1)[3]: ein durch Kunst geleitetes ꝛc.: Den Wasserschwall der Acqua Paola, welcher . . in fünf Strömen ein großes . . Becken . . füllt. . . Kein Natur-, sondern ein K. G. 24, 169. — 2) [2]. — Kúpfer-: veralt. st. Vitriol (s. d.). — Läugen-[6]: Lauge. — Lavéndel: [6a; b]: bildl. (vgl. Rosen-W.): Revolutionen macht man nicht mit L. [sie kosten Blut ꝛc.]. — Lêbens-[6a]: s. Aquavit; z. B. (bildl.): Die Versendung dieser gebrannten Geister . . . Das neue L. Görres B. 139. — Léck-: z. B. das durch ein Leck ins Schiff dringende. Gartenl. 9, 649b. — Leim-: Der thierische Leim in einer dünnen wässerigen Auflösung (als L.) angewendet [zum Leimen des Papiers]. Karmarsch 2, 803. — Líndenblüth(en)-[6b]. — Lösch-: 1) Härte-W., z. B. (als eisenhaltig zu Heilzwecken verwandt). Falke Th. 2, 74a. — 2) Wasser zum Feuerlöschen, z. B.: In denjenigen Straßen, durch welche das L. geschleift wird. Strelitz. Feuerlöschordn. (1860) § 12. — Lōth-[6]: Den neugeprägten Münzen ward dann durch Weinstein oder L. der neue Glanz genommen. Freytag B. 2, 147, vgl. Lothasche. — Lō(ō)tsen-, Lō(ō)tsmanns-: Fahr-W., in dem man eines Lotsen (s. d.) bedarf. Bobrik 476. — Lúft-: 1) s. Erd-W. — 2) s. Brust-W. 2. — Mägen-[6a]: magenstärkender Aquavit. — Mêêr-: Vermischung des Meer- und Süß-W–s. Scherzer 1, 413. — Mílch-[4]: der wäßrige Bestandtheil der Milch. Falke Th. 2, 118, vgl. Molke. — Minerāl-[2]. — Míst-: Mistgauche. — Mühl(en)-[3]: eine Mühle treibend. — Múnd(spül)-: den Mund damit zu spülen ꝛc. — Mútter-[2b]: gegen Mutterbeschwerden. — Natūr-: s. Kunst-W. 1; 2. — Nêben-: Seiten-W., Ggstz. Haupt-W. — Nórd-: Meeresstrom (s. d.) von Norden nach Süden, Campe, ähnl.: Süd-W. Ders. ꝛc. — Ōber-: bei fließenden Gewässern, das Wasser höher — nach der Quelle zu — gelegner Orte im Vergleich zu dem der niedriger — nach der Mündung zu — gelegnen (Unter-W.), z. B. in Bezug auf Flußschiffahrt (s. Bobrik 513a), ferner auf Wassermühlen (s. Ober-, Untermühle) und daher sprchw.: O. haben (Alexis H. 1, 1, 273; 2, 3, 105; Kürnberger N. 2, 76; Volksz. 10, 16), bekommen (HSmidt gL. 2, 100 ꝛc.), vgl. Oberhand 3 ꝛc.; Einem (volles) O. geben. Auerbach B. (61) 125; Zelter 6, 152 ꝛc. — Oktōber-: scherzh. = Reben-W. (s. d., vgl. Weinmonat): Kupferstecher, welche sich besser verstehen auf das O. als auf das Scheide-W. SClara EfA. 1, 179. — Orángenblüth-[6b]: als Riech-W. und Bestandtheil vieler Riech-W. Karmarsch 3, 836 ff. — Pérlen-[3]: worin man Perlen fischt. — Pféffer-: 1) [6a] Hast . . zu viel Pf. getrunken. Arnim 61, bist besoffen. — 2) Absud von Pfeffer, nam. mit Zucker als Fliegen-W. (s. d.). — Pfeffermínz-: s. Brust-W. 2. — Planiēr-: Leim-W. zum Planieren (s. d.). — Polēi-[6a; b]. — Quéll-: aus der Erde hervorquellendes [3; 1], eig. und übertr.: Der Gehalt fast aller Quellwässer an Kieselsäure. Burmeister gB. 1, 21; Ein lebendiges Q. Creuz 1, 201; Die noch in dem gesunden, frischen Q. alter Lehre sich erfrischen mochten. Görres B. 139; Zu den . . rein und frisch wieder hervorspringenden Q–n [der heil. Schriften]. G. 4, 263; Frisches Quellen-W. Calvj 2, 14. — Quíck-: 1) [6] bei der Feuervergoldung eine verdünnte salpetersaure Quecksilberauflösung, s. Karmarsch 3, 557; M. 1, 445. — 2) s. Quickborn. — Ráps-: s. Raps 2e. — Rasiēr-: s. Barbier-W. — Rêben-[6]: 1) Thränen (s. d. 2c) der Reben. — 2) Rebensaft, Wein. Luther 1, 51b. — Rêgen-. — Riēch-[2b]: So erschüttert, daß sie sich durch R. stärkte. Arnim 374; Karmarsch 2, 835 ff.: Nach wie vielen R–n er stinkt! W. Luc. 1, 377 ꝛc. — Rōhr-: in Röhren fortgeleitetes einer Wasserleitung. Ense T. 3, 370; G. 26, 200 ꝛc.; Subsidien, die man uns versprochen, | wie Röhren-W. bleiben aus. G. 12, 12 ꝛc. — Rōsen-[6b]: aus Rosen destilliert oder (s. Karmarsch 2, 762) in Wasser aufgelöstes Rosenöl: Ein Schlafgemach von Musk und R. duftig. Rückert Rost. 6a (Ros-W. Fischart Garg. 281a); bildl. (s. Lavendel-W.): Dazu wird in Frankreich auch nicht Alles R. sein. Ense T. 4, 259. — Rüge-[1a]. — Salbēi-[6b]: s. Gurgel-W. — Sálz-: salzhaltiges (s. Soole, Frisch-Süße, Wild-W.); auch: Wasser, in das man Salz aufgelöst. — Schāf-: s. Frucht-W. — Scheide-: 1) [6c] verdünnte rauchende Salpetersäure („wegen ihrer Anwendung zum Scheiden von Gold und Silber" ꝛc. Karmarsch 3, 72); [Kupferstiche], wie sie aus dem ersten Scheid-W. kommen. Merck's Br. 1, 311 ꝛc. — 2) [4a] beim Scheiden vergoßne Thränen. Günther 302, heute gw. nur scherzh. — Schlāg-[6b]: ungarisches (s. d.) Wasser, bei Schlagflüssen, Ohnmachten ꝛc. angewandt: Welche leichenblaß wurde und Sch. begehrte. Musäus M. 1, 131. — Schlámm-: schlammiges. Ense T. 1, 272. — Schmínk-[6b]: Schönheits-W. — Schnécken-: (Bühnenw.) deckenartig wie Wasser gemalte Leinwandstreifen ꝛc. über einer — aus schneckenförmig gewundnen Reifen gebildeten Walze, durch deren Umdrehung ein scheinbar fortlaufender Wellenschlag hervorgebracht wird. Düringer 1129 ꝛc. — Schnēē-: aus geschmolznem Schnee. G. 22, 361. — Schönheits-[6b]: das die Schönheit erhalten oder erhöhen soll: Recept zu einem wunderthätigen Sch. W. 9, 190 ꝛc., vgl.: Schönheitsmilch. Wildermuth Heim. 191; Schmink- (Adelung), Toiletten-, Wasch-W. ꝛc. — Schréck-[6b]: vgl. Schlag-W. — Schúß-[6b]: Wund-W. für Schußwunden ꝛc. JP. Fat. 2, 263. — Schwálben-[6b]: veraltetes Heilmittel, s. Vogt (Gartenl. 9, 232a). — Schwêfel-: schwefelhaltiges, nam. [2], z. B. G. 27, 322 ꝛc., vgl. Eier-W. — Schwēiß-[6b]: schweißtreibendes Mittel (Schwitz-W.). — Schwíndel-[6b]: vgl. Schlag-W. — Sēē-: Meer-W. (selten: Wasser aus einem See. Adelung, Teich-W.). — Sēich-[4b]. — Sēifen-: worin Seife aufgelöst. G. 14, 204. — Sēiten-[3]: Neben-W. 25, 74. — Sélbst-: das im Salzbergbau des Haselgebirgs zur Auslaugung des Salzthons eingeleitete Quell-W. (Süß-W.), insofern es sich hier nun von selbst (sich mit Salz sättigend) zur Soole umwandelt, s. Scheuchenstuel 224; 240 ꝛc. — Sōda-[2]: ein mittels des doppelt kohlensauren Natrons künstlich bereitetes kohlensaures Wasser (ähnlich dem Selterser Wasser), s. Karmarsch 3, 336. — Spēise-: das zur Speisung einer Dampfmaschine dienende Wasser: Tender, der zum Transport des Feuermaterials und des Sp–s dient. 1, 642. — Spréng-: zum Sprengen dienend, z. B. [1a] = Weih-W. (vgl. Sprengwedel). 4. Mos. 19, 9, auch Mendelssohn („Besprengungs-W." Zunz) ꝛc. — Spríng-: 1) Quell-W. Rückert Mak. 2, 50, wortspielend mit 3. — 2) Fontäne: Die Sp. G. 27, 97: Silberstaub der Sp. JP. 21, 147 ꝛc. — 3) [4b] Ein Sp. machen, bed.: sein Wasser abschlagen. Rückert Mak. 2, 50 (vgl. 1). — Spūl-: Wasser, das zum Spülen dient (z. B. Mund-Sp. ꝛc.) oder — gedient hat (s. Spülicht). — Stärke-: 1) Wasser, worin Stärkemehl aufgelöst ist ꝛc. — 2) stark verdünnte Salpetersäure zum Sieden (s. d. 5a) der Goldarbeiter. Karmarsch M. 1, 401. — Stópp-: eine dem Schiff entgegenlaufende Gezeit oder Strömung, s. Bobrik 671 und stopfen 3b. — Sūd-: s. Nord-W. — Súmpf-: Kürnberger Am. 410 ꝛc. — Sūß-: süßes im Gegensatz zum brakischen oder Salz-, Meer-W., vergl. Frisch-, Selbst-W. ꝛc., bildlich: Sie plätscherte wie ein Meeruferfisch in beiden Elementen, im S. der socialen Richtung wie im Salz-W. der Politik. Gutzkow R. 4, 58. — Tāge-: (s. Ggstz. Gruben-, Grund-W., vgl. Tag 1a) Karmarsch 2, 460; In die Tiefe gesunkenes T. DMus. 1, 2, 270 ꝛc.; Tag-W. Scheuchenstuel 241. — Täuf-[1a]: Wer das T. und den heiligen Chrisam empfängt. Kinkel E. 382. — Tēich-: s. See-W. — Thēē-: zur Theebereitung, bes.: das siedende im Theekessel, ähnl.: Kaffe-W. — Thränen-[4a]: Wackern. 2, 465[39]. — Toilétten-: s. Schönheits-W. — Tóll-: tollmachendes, z. B.: Das ihnen zugebrachte T., der Branntwein. H. Ph. 4, 8. — Tólm-[6b]: (veralt., s. Schlaftrank) HSachs 3, 2, 211c. — Trínk-: zum Trinken. Auerbach Jos. 7. — Únter-: s. todter (s. d. 1) Weg und Ggstz.: Ober-W. — Ūr-[3]: 1) Gewässer der Urzeit. G. 23, 36; Als die allmählich minder heißen U. aus der mit Dämpfen und kohlensaurem Gas überschwängerten Atmosphäre das letztere Gas . . sich aneignen konnten. Humboldt K. 1, 266; Vischer Ästh. 2, 65 ꝛc. — 2) ein Wasser als Ursprung aller: Oceanus oder großes Meer oder U. V. Georg. 288. — Vēilchen-[6b]: Veiel-W., s. Fenchel-W. — Verflūchungs-[1a]. — Wáld-[3]: Die Bäche und W. Hackländer Hdl. 1, 206; Heine Reis. 3, 42; Nun brechen Einwendungen hervor wie W. Lavater 1, 63. — Wálk-: die Flüssigkeit, in der Etwas, z. B. Tuch gewalkt wird; auch übertr. — vergl. [1c]: Du musst noch ein W. leiden. HSachs (Wackern. 2, 99[28]), die Kur ist noch nicht zu Ende ꝛc. — Wásch-: zum Waschen, z. B. [1]; aber auch [6b]: W. nennt man in der Chirurgie jedes wäßrig-flüssige Medikament, welches äußerlich bei Entzündung, Wunden u. dgl. gebraucht wird. Falke Th. 2, 429; G. 28, 186 ꝛc.; ferner: Wohlriechende W., Rosenöl und kostbare Salben. W. 21, 227 ꝛc., s. Riech- und Schönheits-W. — Wêhr-: über ein Wehr fließend. — Wēih-[1a]: z. B. (heidn.) Guhl 1, 14; V. Ländl. 4, 514 ꝛc.; ferner in der kathol. Kirche. Heine Reis. 4, 73; Sch. M. 10, 138 ꝛc., vgl. Spreng-W. — Wēiß-[4d]. — Wérmuth-[6a; b]: Mit Wegweis[-]Wasser oder W. vermischet. Ryff Sp. 155b. — Wiēsen-[3]. — Wíld-: 1) [3] Durch den schmelzenden Schnee entstehen auch W. oder Bäche, die durch die Schluchten der Gebirge sich herabstürzen und nur so lange fließen, bis der Schnee geschmolzen. Gaspari 235; Wie ein lange Zeit vom Felsengeröll zurückgedrängtes W. Oppenheim 11, 156 ꝛc. — 2) (Salzw.) das zum Behuf der Salzgewinnung aus der Soole zu entfernende Wasser, vergl.: Die Verdunstung des wilden Wassers ꝛc. Raabe Meklbg. (47) 124. — Wühl-: s. Wuhle. — Wúnd-[6b], auch übertr.: Hier goß Klotilde das erste W. in die weit aufgerissene Seele der Mutter. JP. 10, 101. — Wúnder-: von wunderbarer Wirkung, — vgl. Schönheits-W.; ferner: Dies Zauber-W. [Lethe] ist die Liebe. W. 10, 121. — Wúrm-[6b]: zur Vertreibung von Würmern, nam. aus dem Leibe. — Zāhn-[6b]: vgl. Mund-W. — Zäuber-: s. Wunder-W. — Zímm(e)t-[6a; b]. — Zúcker-: Wasser, worin Zucker aufgelöst ist u. ä. m.

Gewässer, n., –s; uv.: 1) ein Wasser (s. d. 3) als Gesammtheit: Da kam ein „Gewesser" des Weges von Edom und füllet das Land mit Wesser. 2. Kön. 3, 20; 1. Mos. 7, 18 ff.; 8, 3 ff. (doch: Das „Gewisser". 7, 24; 8, 7); Beim Anblick des rinnenden, laufenden, stürzenden, in der Fläche sich sammelnden, nach und nach zum See sich ausbreitenden G–s. G. 22, 370; Der G. Fluth. 13, 298; Den Schlachten entflohn und des Meeres G–n. V. Od. 1, 12; Il. 13, 682 ꝛc. — 2) (ugw.) Wohlriechende G. statt Wasser (s. d. 6b). Adelung. — Zsstzg. zu 1, s. die von Wasser, z. B.: Wir sind reich an klaren Berg-, Wald- und Wiesen-G–n. Gartenl. 12, 622b; Der Spalt, aus dem ein wildes Eis-G. heraufto ste. Kohl A. 1, 243; Durch Kies-G. G. 12, 121; Dunkele Meeres-G. V. Od. 2, 264; Am stygischen Nacht-G. Heine 18, 252; Alles Obereis und Ober-G., das sich in Bewegung setzt, findet unten schon freie Bahn. Kohl Südr. 1, 10; Die Perlmuscheln . . . mit Berücksichtigung der Perlen-G. Baierns beschrieben von Th. v. Heßling (Lpzg. 1859); Die Quell-G. des Dschilum. Natur 13, 54b; Das viele Sumpf-G., das ihm [dem Strom] rechts und links zufließt [bildl.]. Görres B. 137; Die Lagunen sind eine Wirkung der alten Natur. . . Das allmähliche Sinken des Ur-G–s. G. 23, 104; Die Wild-G. Kohl A. 1, 115; Wo gesammelte Winter-G. | durch den Weg sich gewühlt. V. Il. 23, 420 ꝛc. — **Wässerbar**, a.: was sich wässern (s. d. und Zsstzg.) läßt, z. B.: Der Weinstock wird auf be-w–em Boden gezogen. Ausland 37, 260a; Petermann (64) 123b ꝛc., vgl.: Mein Wein ist unverwässerlich.

Rückert Mak. 1, 102. — **Wässer-haft**, a.: wasser-artig, -ähnlich: So erscheint im Wasser alles w., im Spiegel nach der Farbe des Spiegels. G. 39, 31. — **-(e)rig**, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnem Wasser: Den hell-kalt-süß-w–en Teich. Rückert Nal 144. — **Wäss-(e)richt**, a.: dem Wasser ähnlich: Wie die Blätter .. ihre .. Nahrung den mehr oder weniger modificierten w–en Theilen zu verdanken haben, welche sie dem Stamme entziehen. G. 36, 24; Ölschaum, die vorlaufende w–e Unreinigkeit der Oliven. V. Georg. 28 ꝛc., s. das Folg. — **-(e)rig**, a.: voll Wassers, z. B.: Einem (nach Etwas) den Mund (Kurz Weihn. 59) oder das Maul (Günther 448) w. machen, s. Wasser 4f; außerdem aber gw. nur: voll Wasser- oder wässerichter (s. d.) Theile, z. B.: Dem Regen .. und andern w–en Lufterscheinungen. Gaspari 230; Im w–en, zu schnell gebackenen Brote. G. 25, 75; Luther 8, 176a ꝛc., oft sich nah berührend mit wässericht, bes. auch übertr. (s. Wasser 5): Die Nachahmung des Seichten, W–en. G. 21, 48; Die w–sten Auslegungen der schalsten Wortforscher. L. 6, 421 ꝛc.; Wo unsere Schauspieler in ein w–es Gesinge zerschmelzen, wovon Gubitz sagte: Sie pissen mit dem Herzen. Heine 11, 222 ꝛc.; veralt.: Ein-w. und einweidig sein. Grimm Weisth. 2, 134, Wasser und Weide gemeinsam haben. — **-(e)rigkeit**, f.; -en: das Wässerigsein und: etwas Wässeriges, eig.: Seud den Honig .., daß sich die W. davon verzehre und einsiede. Ryff Sp. 280a; Ebenso ist denn auch die Bleichsucht fast Eins mit der Blut-W. Spinola 1606 ꝛc.; übertr.: Mit allen den W–en und Zierlichkeiten brachten wir es nicht weit. Börne 3, 131; Danzel 74; In die alltägliche W. zurückzuplumpen. Steub DTr. 1, 88. — **-erlen**, intr. (haben): pissen (s. wässern 1b). V. Ar. 1, 378; Fischart Garg. 130a; Ab-w. 47a ꝛc., s. ferner Stalder und Käsewasser. — **-erlich**, a.: s. wässerbar, Schluß. — **Wäss-erling**, m., -(e)s; -e: eine sehr saftige Birnsorte. Nemnich. — **-ern**, intr. (haben): scherzh.: Man könne dies [Waten im Wasser] nicht sowohl landen, man müsse es vielmehr w. heißen. Augsb. Zeit. (44) 2083b. — **Wässern**: I. adj.: aus Wasser (als Stoff) bestehnd, s. Beitr. z. d. Spr. (vgl. Radlof Tr. 156): Sie [die Schiffe] flogen auf w–er Rennbahn. Bodmer; Du [Frosch] in deinem w–en Tempel. JNGötz Vrm. Gd. 1, 149; Das Heulen aufrührischer Meere, die zw. w–en Felsen | den Sand des Grundes entblößen. EKleist 2, 36 ꝛc. — II. als Zeitw.: 1) intr. (haben): Wasser fließen lassen, nam.: a) (vgl. Wasser 4a): So gerührt, daß ihm die Augen wässerten [thränten, weinten]. Musäus M. 5, 115 ꝛc., vgl. faktit.: Daß unsre Leiden fremde Augen w. Sch. 255b. — b) (vgl. Wasser 4b) pissen: Dort rieselt die Spree und in ihr Bette | pflegen zu w. die jungen Kadette. Heine Verm. 1, 167 ꝛc. — c) (vergl. Wasser 4f) Einem wässert (nach Etwas) der Mund (B. 24a; Cham. 3, 204; Hebel 3, 161; W. 34, 35; Luc. 3, 385; 5, 111) oder das Maul (Claudius 1, 136 ꝛc.), auch: Dem von der Erinnerung noch das Maul wässert. W. 34, 22 ꝛc.; Der Wirth antwortete, daß er sich den Mund nur möchte w. lassen, er möchte also fordern, wozu ihn gelüstete. Tieck DQ. 2, 440 ꝛc. und faktit.: Die Geschichte, nach der man uns schon so lange den Mund w. gemacht. W. 9, 38 ꝛc. oder (s. 2): Die Reizung ist zu groß, kein Mensch kann widerstehn! | er wässert [= macht w.] mir das Maul wie ein gebeizter Hase. G. 7, 84, vgl.: Das wird den Gästen gleich er-w. ihren Mund. Scherffer 174 ꝛc.; auch: Einem die Lippen wonach w. machen. W. 3, 34 ꝛc.; Nach dir .. | wässert täglich mir der Zahn. Blumauer 1, 212; Haben ihnen die Zähn gewässert nach Wachteln. SClara EfA. 1, 341 ꝛc. — d) Es (s. d. 7) wässert, fällt Naß, regnet, z. B.: Ob's fallend wässert oder luftig steigt. G. 40, 339 ꝛc. — e) veralt. (vgl. Wasser 5; waschen 2): sich in geschwätzigem Redefluß ergehn: Der Vetter aber weiter wässert. Rollenhagen Fr. 279. — 2) tr.: a) faktit. zu 1a (s. d.) und 1c (s. d.). — Ferner (b—d): mit Wasser versehen, und zwar: b) Ein Land ꝛc. w. (vgl. be-w.), mit befruchtender Feuchte versehn, — wobei das Subj. das Wasser (s. d., nam. 3), Gewässer oder eine Pers. sein kann: Sucht ihr nach diesem Bache. .. Hier und da wässert er eine Wiese. G. 14, 273; Immer abwärts, immer tiefer, w. wir [als Bäche, Flüsse ꝛc.] mäandrisch wallend | jetzt die Wiese, dann die Matten, gleich den Garten und das Haus. 12, 224; 19, 334; Möser Ph. 1, 166; JP. 7, 242; Ich .. wäßre ihrer Wiesen Klee. Salis 83; Ihr Wiesen, die ich wässerte. Sch. 451b; Dem gewässerten Thal. Stolberg 282; Pappel, | die in gewässerter Aue des großen Sumpfes emporwuchs. Il. 4, 483; Ov. 2, 201 ꝛc., auch: Dem w–den Fisch [Wintergestirn, als Regen bringend, s. 6] nachfolgt der heitere Widder. 175 ꝛc. und übertr.: Er saß bei vollen Fässern, | .. den dürren Hals zu w. Zachariä ꝛc.; Die Metalladern [s. Ader 2] sind gemeint, aus welchen die Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit gewässert werden [ihre Befruchtung, ihren Segen empfangen]. G. 2, 357 (als Anm. zu 52). — c) (s. ein-w.) Etwas in Wasser legen, einweichen, z. B.: Flachs, Hanf w. (s. rotten 3 ꝛc.); Die Gärber w. die Felle ꝛc. und bes. Kochk. (vgl. aus-w., ab-w. 4, auslaugen, ausfrischen, entsalzen ꝛc.): Die gesalznen Heringe werden gewässert. Scheibler Kochb. 292; Laberdan .. wird 2—3 Tage .., wo möglich in weichem Wasser, gewässert. 297; 298; Das Fleisch wird nur dann abgewaschen, wenn es unsauber ist; gewässert darf es nie werden. 131 ꝛc.; Stralf. Kochb. 79; 228; 241 ff.; 246; Lassen Sie mich w. und bläuen wie einen Stockfisch. W. 1, 196 ꝛc.; scherzh.: Nachdem ich fünf Wochen hindurch den siechen Leib von innen und außen gewässert [gebadet und Brunnen getrunken, vgl. b]. Seydelmann 167 ꝛc. — d) (s. ver-w.) mit Wasser vermischen, verdünnen: Den Wein, das Bier w. ꝛc. und bildl. (s. Wasser 5 und wässerig): Sie w. des Gedankens Wein. Beck Arm. 8; H. 4, 51; Der Paraphrast wässert Alles in eine langweilige Brühe. R. 9, 209; Gottsched, der unsere Sprache, wie Augias' Stall, | rein wässerte. H. Dünz. 3, 305; Den Gedanken durch eine Umschreibung w. JGJacobi Ir. 1, 45; L. 3, 145; 8, 440 ꝛc. — e) mit wellig erscheinenden Streifen ꝛc. versehen, z. B. s. Laub 4 (Wasserlaub) und bes.: Zeuge w. oder moirieren (s. d. und I. Mohr, Anm.). Karmarsch M. 2, 787 ff.; Gewässertes Seidenzeug. G. 37, 361; Ein gewässertes Band. Thümmel 7, 173; Von gewässertem Taft. V. 1, 79 ꝛc. und von ähnlicher Zeichnung in der Natur, z. B.: Auf den graugewässerten Vorderflügeln. Oken 5, 1317; Die große schwarz- und weißgewässerte Pfeif-Ente. Tschudi Th. 70 ꝛc. — 3) refl. (selten): Auf einer mosigen Anhöhe .., hinter welcher .. ein klarer Fluß hervor sich wässert. Heinse K. 1, 360, w–d [2b] sich hervordrängt, windet. — Dazu: 4) paff. Partic., mit Bstw., s. 2e; ferner: Ungewässerte (2c) Heringe ꝛc. und (s. 2d): Das Trinken des ungewässerten Weines. Haller Br. 2, 207 ꝛc.; übertr.: Unverfälschtes, ungewässertes Glück genießen. Börne Par. 1, 70 ꝛc. — 5) Wässerung, zu 2 (a—e), z. B. zu 2b: Das Aufreißen des Erdreichs, Aussaat und Wässerung. Sch. 1010b ꝛc., auch (mit Mz.): die ganze Anstalt dazu: Ich entziehe diesen Springwerken und Kaskaden, soviel möglich, die Wasser und schlage sie auf Mühlen und in die Wässerungen. G. (Diezmann Weim. 41); Gotthelf Sch. 405 ꝛc.; ugw.: Von seiner ersten Taufwässerung bis zur letzten Ölung. JP. Herbstbl. 2, 52 ꝛc. — 6) Wässerer, z. B. im gehobnen Stil zu 2b, vom Sternbild des Wassermanns (s. d.). V. H. 2, 10; Ländl. 4, 813; 489 ꝛc.; ferner zu 2d (z. B. von einem Paraphrasten) ꝛc., im Allgm. selten. — Zsstzg. z. B.: Ab-: 1) vom Wasser befreien, ent-w. (s. d.), z. B.: Wie Amsterdam mit abgewässerten Moorweiden umgeben. Niebuhr Nachg. 1, 57; Wie schwer es in unsern Marschen hält, daß auch nur eine kümmerliche Abwässerung zu Stande kömmt. 109 ꝛc. (s. drainieren ꝛc.); Abgewässertes essigsaures Natron. Karmarsch 1, 733 ꝛc.; A. der Erze. Scheuchenstuel 7 (s. rösten). — 2) (s. 1) Bauk.: A., abwettern: die Balken einer Schwelle ꝛc. abschrägen, damit das Regenwasser Ablauf habe. — 3) (veralt.) Einem a., ihm das ihm zukommende Wasser entziehn, z. B. eigentl. bei Wassermüllern ꝛc. und übertr. (s. Frisch 2, 426b): Einem das Gebührende, an Lohn ꝛc. entziehn, abbrechen. Mathesius Sar. 126b; Chr. 1, 101b. — 4) [2c] Heringe, Stockfische a. ꝛc., häufiger: aus-w. — An-: wässernd annetzen, anfeuchten ꝛc., z. B. [2a]: Dieser Garten war von vielen lebendigen Quellen angewässert. Lohenstein A. 2, 427, häufiger be-w. — Aus-: 1) [2c] Größtentheils erhält man den Stockfisch schon aufgeweicht und ausgewässert. Scheibler 297; 127; Man wässert den gesalznen Hering hinlänglich aus. Stralf. Kochb. 232; 231 ꝛc. Auch (Photogr.) Das Bild wird nun unausgewässert am Ofen getrocknet, worauf man es etwa eine Stunde in warmes Wasser legt, um es aus-zu-w., und dann trocknet. Karmarsch 2, 593. — 2) intr. (sein): Derowegen denn das Holz in der Wurzel und im Stamme a. und abfaulen muß. Döbel 3, 77a, durch Einwirkung der Nässe verderben. — Be- [2b]: In unsern anmuthig bewässerten Thälern. G. 27, 444 u. o. (s. Ggstz. ent-w.); Ägypten, dessen Ackerland außer der Sorge für eine geregelte Bewässerung fast jede andere Arbeit überflüssig macht. Kriegk 1, 60. — Durch-: durchdringend wässern, z. B.: 1) [2b] In jenem vom Nil durchwässerten Thale. Forster Voln. 23; So ein Reichthum von d–den Flüssen. G. 24, 24; Zürich ist eine durchwässerte Stadt mitten in einer Gebirgslandschaft. Kohl A. 2, 10; Des losen durchwässerten Moorlandes. Niebuhr Nachg. 115 ꝛc.; bildl.: Ätherischer Strom, der die Schöpfung durchwässert [tränkend ꝛc. durchdringt]. Creuz 1, 193 ꝛc.; zuw. auch: Bis zum Hemde durchwässert [durchnässt, durchregnet]. V. 2, 160. — 2) [2d] [Jupiter Pluvius,] wäßre (s. 1) das durstende Land ..; | nur durchwäßre mir nicht das Büchlein! es sei mir ein Fläschchen | reinen Arraks und Punsch mache sich Jeder nach Lust. G. 1, 279; Gotter 1, 427; Mit homiletischen Betrachtungen durchwässert. Heine 7, 167; Sturz 1, 130 ꝛc. — Ein- [2c]: Den Stockfisch (Günther 452), die Heringe (Scheibler 292), Rauchfleisch (143) e. ꝛc.; bildl. JP. 25, 156 ꝛc., auch (vgl. durch-w. 1, Schluß): Eine niederfallende Sündfluth wässerte den Pastor .. ein. 64, 185. — Ent-: s. ab-w. 1, z. B.: a) Äcker, Wiesen e. [drainieren]; Auf dem ehemals wasserbedeckten, nach und nach entwässerten Erdboden. G. 40, 301; Daß sie [die Flüsse Australiens] das Land e., anstatt es zu be-w. Petermann (64) 125b ꝛc.; Röhren, um der Entwässerung Kanäle zu bahnen. Gutzkow R. 7, 96; Nat.-Ztg. 15, 165 ꝛc. — b) Die reine, obwohl höchst entwässerte [Essig-] Säure enthält noch ein Atom .. Wasser. Karmarsch 1, 734; 529; So entweicht das Krystallisationswasser. Der so entwässerte (gebrannte) Gips. 2, 211; 526 ꝛc.; Glühungen, bei welchen andere Zwecke vorliegen, z. B. Entwässerungen. 648; Natur 13, 14b ꝛc. — Er-: selten statt des Grundw., s. [1c]; ferner z. B.: Kapern, wohl erwässert [2c]. Ryff Sp. 92b; Der Buchstabe .. statt der Buchstab giebt eine e–de [2d] Zweideutigkeit. Fichte Schill. 27 (bei Grimm). — Über- [2d]: mit einem Schwall von Wasser oder Wäßrigem überschütten ꝛc.: Diese klägliche Literatur überwässerte das englische Publikum, bis .. der große Schotte [W. Scott] auftrat. Heine 14, 130; Schauspiele, womit .. die derzeitigen Direktoren Hamburg's Bühne überwässerten. Schütze Hamb. 538 ꝛc. — Ver-: 1) [2d] durch Zumischung von Wasser oder Wäßrigem verderben, kraft- und geistlos, fade und schal machen, s. Wasser 5 (Schluß); Den kraftvollen Dialog .. ganz verwässert. Guhrauer Less. 1, 315; Verwässerte Gesangbücher. H. (Dünzer H. 1, 285); Punsch, .. unverwässert. Heine Rom. 52 ꝛc.; zuw. auch intr.: schal und wäßrig werden: Bei ihm verwässerte dieser Rittergeschmack. Gervinus Lit. 5, 21 ꝛc. — 2) (ugw.) Eine angekleckte Leimenwand .., die der erste Sturmregen verwässert [verwäscht]. FMüller F. 55. — 3) beim Salzbergb.: salzhaltige Abfälle zur Vergütung (Aufbeßrung) nicht siedewürdiger Soole: Verwässerung. Scheuchenstuel 255 ꝛc.

Wat, f.; -en: 1) (mundartl., alterthüml.) Zeug, Kleid, Gewand, s. Anm. zu I. Leinen und I. Wand; Schm. 4, 194 (vgl. Brem. W. 5, 160; Benecke 3, 776b), wozu wir noch einige Belege fügen: Weiche Bet[ten] .., Hauptküssen und seiden „wat". Hutten (Wackern. 3, 232[18]), vgl. Bett-W., -Gewand; Warme Wohnung, weiche „Watt" und wollnes Wams. Rückert Mak. 1, 204; Ich schmück mich .. mit guter Kleidung, seiden „Wath". HSachs G. 1, 107; In schwarz wülliner [wollener] „Wat". H. 55; Daß du sauber neugewäschen „Wath" anlegest. Schaidenreißer 24a; Vierfältig Tuch zur „Wat". Uhland 388 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Bettwatt. Ryff Th. 319 = Federwat. HSachs 3, 2, 36c; Brant (s. Zarncke 345b) ꝛc., aber auch = Federkleid der Vögel. Rompler 103 ꝛc.; L(e)inwad (f., m., n.), s. I. Leinen, Anm., ferner z. B.: Mit weißer, subtiler Leinwad bekleidet. SClara EfA. 1, 368 (Das Leinwad-Gewand. 489); Näheten an der subtilesten Leinwadt. Opitz (Wackern. 3, 645[40]); Stumpf 349a; 430a; Das schöneste und weißeste Leinwath. Zinkgräf 1, 179; 142 ꝛc.; Die leinen Ni[e]derwad. 3. Mos. 6, 2 (s. Wand II 1); Ergreift sie des Propst[es] niderwat für ihre Weihel [Schleier]

ꝛc. Agricola 743; Luther SW. 60, 236 ꝛc.; Dort leuchten Purpurwatt und Seide. Schwab 387; Seidenwad. Fischart B. VII ꝛc. Dazu: W.-Sack (s. d. und Wetscher); Heergewette ꝛc. — 2) s. Wate. — 3) s. Watt. — -bar, a.: in Zssg. z. B.: Einen un-durch-w-en Sumpf. Immermann M. 1, 100, der nicht zu durchwaten ist ꝛc. — -e, f.; -n: (s. waten, Anm.) Das Zuggarn oder die „Wathe" (everriculum) ist ein langes Netz mit einem Sack in der Mitte und zwei Wänden oder Flügeln, wovon die untere Leine mit Blei, die obere mit Kork oder Tannenrinde eingefasst wird. Hiermit umspannt man, watend oder in Kähnen, einen fischreichen Ort und zieht es dann mit beiden Enden ans Land. v. Ländl. 3, 89; Döbel 4, 98a; 100a; Den Biber mit der „Wathe" zu fangen. . . Man machet eine Wathe . . wie eine ordinäre Fischer-Wathe. 2, 137; Weinhold 103b ꝛc.; auch (s. Brem. W. 5, 161): Die „Wade". Preuß. Gesetzs. (59) 456; 462; Die Streichwade. 458 (s. Streiche 3); Die Interessentschaften zu den Heringswaden. MWiggers Warn. 32; Strohwate = Streuer ꝛc.; Die „Waad". Rpff Th. 206 ꝛc.; Die „Wat", „Watte". Schm. 4, 193, wo die Namen verschiedner Arten aufgeführt sind.

Waten, intr. (s. Anm. zu flattern, fliegen ꝛc.): in oder durch Etwas, worein die Füße einsinken, gehnd sich bewegen, eig. und übertr.: Durch ein seichtes Wasser; durch eine Pfütze, Lache, den Koth, Schmutz, den tiefen Sand, durch Dick und Dünn ꝛc. w.; Wate durchs Wasser. Jes. 47, 2; Alexis H. 1, 1, 56; Meine Seele watet in Blut. J. 314a; Ich habe . . | gewatet in Sünden bis an die Knie. Cham. 3, 227; Forster Br. 1, 358; G. 2, 58; 5, 269; 12, 119; 30, 449; Böhmer, höchst verlegen, suchte mit hochbeinigen Worten aus der Patsche zu kommen, worin er watete. König Kl. 3, 44; Bin ich doch ohnehin schon bis an die Ohren in Todsünden gewatet, daß es Unsinn wäre, zurückzuschwimmen. Sch. 129a; 878a; Schlegel Sh. 3, 108; Simrock Gudr. 503; Thümmel 7, 69; Karl August kann nicht mehr ohne ihn schwimmen (s. d. 1b) noch w. W. Merck ꝛc. Nbnf.: Waden. Forster R. 1, 128; G. 1, 118; Nachdem sie durch sieben Flüsse bis an den Hals gewadet hatten. JvMüller 14, 233; Oken 7, 535; Wir wadeten . . durch den brennenden Sand. Rabner Br. 296; Spee (Wackern. 2, 297[2]); Caloj 2, 272; Weidner 191; Zachariä 1, 327 ꝛc., s. auch baden 2; schwzr. ꝛc.: Wenn die Rinder um uns her im hohen Grase „watten". Geßner 3, 6; 4, 19; Stumpf 305b; 693b ꝛc., auch: watteln. Stalder. Ugw.: Zwei Bäche [gleichsam personif.] wateten in veränderlichen Entfernungen, von Rosen und Weiden verdunkelt, über den langen Wiesengrund. Jp. 7, 242.

Anm. Ahd. watan, mhd. waten, starkformig wuot, gewaten, und so noch mundartl., s. Schm. 4, 193 und z. B.: Sie wuten drin. Wackern. 1, 1053[17]; Ihr[er] drei wuten hin durch Dreck, Koth und Leim. HSachs H. 353; 385 ꝛc.; Er wät in seiner Trunkenheit daher. Ders. Dazu (vgl. lat. vadere, gehn, vadare, w.; vadum ꝛc.): ahd., mhd. wat (lat. vadum), Fuhrt (s. Watt und bei Schm.: Wät, Wet(te), f. = Pferdeschwemme ꝛc.); ferner Wate, mhd. wate (oder wie Wat 1 zu witen?, vergl. Fischerzeug ꝛc.).

Zssg. wie bei ähnl. Zeitw. der Bewegung, z. B.: Das Fußvolk durchwätete bis an den halben Leib im Leib die wüthende Reiße. Enfe B. 3, 218; G. 5, 67; Stein 1, 178; Nicolai 8, 7; Sch. 69b; 992b; V. 3, 93 ꝛc. (Nachdem wir den Fluß an einer Stelle, wo er sehr seicht war, durchwadet hatten. W. Luc. 4, 151; Walch Agr. 65 ꝛc.); Durch viele Moräste . . dúrch-w. Enfe B. 4, 101 (= hindurch-w.); Welcher im Regenbache versinkt, durch-w-d im Winter. V. Jl. 21, 283 ꝛc.; Als sie den Schnee durchgewadet. Iris 3, 14; Forster R. 1, 266; Zum Durch-w. (⏑ – oder – ⏑?) zu tief. 214 ꝛc. — W. tief durch Sumpf und Moor | . . einher. B. 112b. — Fischer w. diesen unschuldigen Grundbewohnern [den Fischen] noch immer entgegen. G. 31, 205. — Wateten . . neben unserm Wagen her. 25, 107; Der durch Schlamm und Sumpf herangewadet. 18, 246; Er war geschwind hindurchgewatet. Arndt 310; Daß sie nicht in einem Entenpfuhle herumwate. W. 21, 309 ꝛc. — Also viel war des Blutes geflossen, daß die Elephanten darin úmwateten. Görres H. 1, 62 ꝛc.

Watsch! interj.: ähnlich wie patsch (s. d.), quatsch (s. d.) ꝛc. Schm.: O watsch! Gotthelf Ob. 171, o weh! Das ist fatal ꝛc. — -e, f.; -n: (s. watsch; Patsche 1) obrd. = Ohrfeige. Schm.; Weinhold 104a ꝛc.; Devrient 1, 451; Holtei Bühn. 4, 233 ꝛc., vgl.: Gab mir 'ne tüchtige Ohrwatschel. Scherr Rem. 2, 32; Wasche 1e. — -el: 1) f.; -n: s. Watsche. — 2) n., -s; 0: Zssg.: Ge-: das Watscheln ꝛc. — -(e)lich, a.: watschelnd: Sie hatte . . einen unsichern watschelichten Gang. Devrient 2, 100; Zschokke 8, 302 ꝛc. — -eln, intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): wie Enten ꝛc. hin und her wackelnd (s. d.) gehn: Das schwerfällige Auffliegen w-der Entvögel. Droysen A. 1, XIII; Einen unbehilflichen gewatschelten Gang. Engel 8, 61; Die ausgespreizten Füße eines w-den Wasservogels. Gutzkow R. 6, 8; Gewatschelt kommen. Immermann M. 4, 185; Matthisson 146; Der w-de Gang. Schütze Hamb. 258; W. 15, 146; Da watschelte Frau Klare | . . hinterdrein. 11, 168; 34, 52 ꝛc.; Ab-w.; An- (daher-, einher- ꝛc.) gewatschelt kommen; Es war mir so, daß ich auf-w. [aufspringend hinw.] wollte. Klinger Gris. 12; Eine alte Vettel watschelte heulend davon. Gisf. 241; Prutz G. 1, 109; Gleich der Ent' auf Zwein einher-zu-w. Baggesen 3, 283; Das Entchen entwatschelt | der jammernden [Küchlein-] Brut. KSchmidt Kom. 146; fort- (Sternberg BrM. 348); her- (Bodenstedt 1, 215; Holtei Bühn. 4, 169); heran- (Gleim Reis. 2, 177); herbei- (Ramler F. 3, 8; W. 13, 203; 223); herum- (Schlegel Sh. 1, 27; Tschudi Th. 70); die Treppe hinunter- (Alexis H. 2, 1, 120); im Haus umher- (Musäus M. 1, 78) w.; Wenn sie so den ganzen Tag | verwatschelte und träge lag. Glaßbrenner Spr. Thier. 18; Er watschelte dem Leuchtertische zu. Börne 4, 291; Daß ein Mops auf mich zuwatschelte. Hackländer Wechs. 1, 148; Watschelte der Mops ins Haus zurück. Hdl. 1, 22 ꝛc. (vgl. ferner: Allan's Duckwatscherl. Holtei Bühn. 4, 252, w-der Knirps). — -ger: s. Wetscher.

Watt, n., m., -(e)s, uv.; -en; -, -en: (s. waten, Anm.) „ein seichter Ort im Wasser [Ggsz.: Un-W.], bes. die bei der Ebbe trocken laufende Abflächung der Ufer des Marschlandes". Brem. W. 5, 161 ff., — bes. häufig in Mz., s. Wolder 2, W-en-Fahrer und z. B. Bobrik 730a; Lichtenberg 5, 105; Müzze Silt. 1, 140; 144; Nat.-Z. 17, 255; Natur 13, 7b; Volger GE. 72, 110; Willkomm Wald 39; 179, auch: Oft heißt altum auch Tiefe des Meers . im Ggsz. der seichten W-en oder des Vorufers. V. Ländl. 3, 183; Die W-en | des hinströmenden Stroms. Orph. 1031 ꝛc. (vgl.: Die weißen Twatte sehn, | so länglich an der See in Eilands Ordnung stehn. Schottel 1005, mit Anm.: Twatte, die weißen Sandberge am Meerufer, so die Wellen abhalten. 1020); Bsp. der seltnern Ez.: Da man von der ostfries. Küste . . nur zur Zeit der tiefsten Ebbe zu Wagen durch das W. nach Norderney fahren kann. Mädler (Westermann's Monatschr. 2, 664a); Nat.-Ztg. 17, 217b ꝛc.; Wo der W. in Schlick überging, setzte er seinen gefahrvollen Weg sprungweise fort. Willkomm Wald 192; Auf der höchsten Stelle des W. [W-s]. 189 ꝛc.; Zssg.: Auf dem hohen Sand-W., das sich ins Meer hineinerstreckte. Bann 2, 166 ꝛc.; Schlick-W-en. Wald 99; 179; Nat.-Z. 17, 323 ꝛc. (s. auch W.-Grund, Schlickläufer ꝛc.). — -e, f.; -n; -n-: 1) s. Watt. — 2) (s. Wat; engl. wadding, doch vgl. Diez 247, wo frz. ouate, it. ovata vom lat. ovum hergeleitet wird): a) ein als erwärmendes Unterfutter in Kleidern ꝛc. dienendes weiches, lockres Fabrikat, gw. aus Baumwolle, die, auf der Kratzmaschine aufgelockert und ausgebreitet, äußerlich mit einem Anstrich von Leimpapier oder aufgeklebtem Seidenpapier versehn ist, s. Karmarsch 3, 587: Seidene W., auf gleiche Weise aus Flockseide bereitet, kommt gegenwärtig fast gar nicht mehr vor. ebd. (s. auch Pulver 2b, Schluß). — b) (s. a) die zur W-n-Bereitung dienende Baumwolle oder Seide. — c) (s. a) die zum Behuf der Verspinnung w-n-artig aufgelockerte und ausgebreitete Baumwolle oder Wolle, s. Karmarsch 1, 121; 124; M. 2, 509; Knapp Techn. 2, 666 ꝛc. — d) bei dem s. g. Piké der in den gw. rautenförmigen Figuren des Musters als Füllung (engl. wadding) lose liegende Faden, s. Karmarsch M. 2, 470. — e) in Zssg.: Binsen-, Wiesen-W. als Pflanzenn. Eriophorum polystachyon (Wiesenwolle). — **Gewätte**: s. Gewette. — **Wattieren**, tr.: mit Watte (s. d. 2a) füttern. G. 6, 347 ꝛc.; übertr.: Meine Brieftasche ist dick wattiert damit [mit Signalements]. Gutzkow R. 4, 252, vollgestopft damit, angefüllt; Daß ihre Eisenhosen nicht mit gelblicher Furcht wattiert worden. Heine Reis. 2, 46 [daß sie sich nicht vor Angst beschissen, s. Hose 1] ꝛc.; Zssg.: Die auswattierten Beine einer Tänzerin. Prutz GschTh. 62 ꝛc. — **Wätz**, a: s. wetzen, Anm.

Wau: 1) interj.: Tonnachahmung des Hundegebells und ähnlicher Laute: W.! blaff! w.! Glaßbrenner Spr. Th. 8; Er knurrt und bellt sie an! W.! w.! ꝛc. G. 8, 262 ꝛc., vgl.: Ich hörte der Wölfe Hungergeheul, | ich hörte der Eulen Geschrei: | Wille w., w., w.! | wille wo wo wo! | wito hu! 1, 124 ꝛc. (Wuwu! man hörte Hundegebell. Schubert 2, 105) ꝛc.; auch: Das Wachtelmännchen schlug: w., w.! Blumauer 2, 208 ꝛc. Dazu (Kinderspr. ꝛc.): Der Wauwau = Hund. Baggesen 4, 70 ꝛc. (s. Stalder 2, 438), ferner als Bez. eines (heulenden) Schreckgespenstes = Popanz ꝛc. (vgl. bu 2; Baubo ꝛc.): Er soll den Pelz umkehren ꝛc. . . Kaum daß das Kind diesen Wauwau ansichtig wird. SClara Gsll. 1, 312; 491 (uv. Mz.); Devrient 1, 448; Ruprechte und Wauwaus. Jp. Fat. 2, 244; Herbstbl. 2, 133; Für Kinder ein Schreck, — wir kannten doch bloß, da wir selbst jung waren, den Wauwau (⏑–). Platen 4, 31 ꝛc. — 2) a.: Schiff.: Der Wind ist w.: wenn er ganz ruht. Bobrik 730b. — 3) m., -(e)s; (-e): ein Farbkraut, Reseda luteola, und der daraus gewonnene gelbe Farbstoff. Karmarsch 3, 587; Die W-e: der gelbliche (R. luteola) . ., der gelbe (R. lutea) ꝛc. Oken 3, 1372, vgl. als Bez. der ganzen Zunft: Die Wauden. ebd., f.: Unsere Waude oder Gelbkraut, von den Franz. gaude, in England dier's-weed [Färberkraut] oder woold [woad] genannt. V. Ländl. 1, 207; Nemnich 1141, vgl. Waid und Witschen. — *Wavelit, m., -(e)s; -e: eine zu den Thonerden gehörige Sippschaft von Mineralien. G. 40, 253; Oken 1, 185. — **Wävern**: s. Anm. zu wabbeln; fächeln. — **Wawá**: als Ausdruck lallender Kinder für eine weiche, warme Bekleidung, z. B. in verkl. Form für eine Strickerei von Seidenhasenhaaren: Mit dem schönen W-chen. G. Stein 1, 311. — **Wären**: s. foaren.

Web, n., -(e)s; -e: veralt. = die Webe (s. d., z. B. 1d): Ein „wepp" anzetteln. Franck Laſt. Z. 2a; Das grobe W-e ruft dem feinen höhnisch zu ꝛc. Stoppe Parn. 146; vgl. Wupp, n. Stalder 2, 459; gw. Zssg.: Ge-: das Weben (s. d.) und bes.: dessen Erzeugniß (vgl. Gespinnst): 1) eine mittels einer mechanischen Vorrichtung hervorgebrachte regelmäßige Verschlingung von Fäden, und zwar in engrem Sinn (vgl. Gewirk) von rechtwinklig sich durchkreuzenden, s. Karmarsch 3, 588; M. 2, 299 (vgl. Stoff 1; Zeug; Kette 9 und die dort angeführten Ausdrücke): G. 5, 20; Warf die Verderbliche ein faltenreich | und künstlich sich verwirrendes G-e | ihm auf die Schultern, um das Haupt. 13, 37; Gutzkow R. 9, 269; Ein G-e mit goldener Spule sich wirkend. V. Od. 5, 62; 2, 94 ff., vgl.: Das „Gewurcht" [Gewirk] oder „Gewepp" Penelopä wieder auftrennen. Schaidenreißer 6a; Hemden von feinem Gespinnst und G-e. W. 9, 290 ꝛc.; Manche . . fingt am G-e [webend]. V. Tib. 2, 1, 65; Arachne . . fleißiget noch als Spinn' (s. 2e) ihr altes G-e [webt]. Ov. 1, 319 ꝛc.; Zssg. z. B. Atlas-G. Karmarsch T. 3, 589; Bild-G-e. M. 2, 391 (s. Gebild 2); Doppel-G-e. T. 3, 589; Grund-G-e. 593 = Kette 9 (s. 2a, vgl. 2b); Zum Gewande wählt das Kunst-G-e [versch. 2a] | des Indiers. Sch. 496b; Das Luft-G. W. 12, 322, dünn und durchsichtig wie Luft (versch. 2c); Purpur-G-e. 13, 247; Sammt-G-e. Karmarsch 3, 594; Schimmer-G-e [schimmerndes]. Pyrker 159; Das Spitzen-G-e. Jp. Hesp. 27 u. ä. m. — 2) (s. 1) bildl., verallgemeint, z. B. (in einandergreifend): a) mit Hervorhebung des Bildes vom Weben (s. d.), vom Ineinanderschlingung der Fäden (s. d. 4d; e) in Kette (s. d. 9) und Einschlag (s. d. 13), sehr gw., z. B. Wenn die Natur das G-e unserer Empfindungen so gewebt hat, daß die Fäden von Liebe und Verlangen mit durch das Stück laufen, muß denn die ganze Weberei deßwegen zerrissen werden, um sie auseinander zu ziehen? Bode Empf. 2, 83; Börne 2, 132; Das G-e unseres Lebens und Wirkens bildet sich aus gar versch. Fäden ꝛc. G. 33, 80; 16, 79; 29, 358; 13, 250; H. Ph.

10, 351; 13, 204; R. 7, 36; 9, 381; König Kl. 2, 265; Prutz GschTh. 20; Scherr Bl. 1, 244; Sch. 703b; 704a; Schütze Hamb. 8; Spinnen und weben wir Alle an dem unendl. G–e des Schicksals &c. W. 17, 179; 24, 21; 32, 250; Denkw. 1, 167 &c.; Jugendeindrücke &c. . . weben das Grund-G–e, in welches spätere Schicksale und eine reife Vernunft nur den Einschlag geben. H. Ph. 13, 78; Die Spuren jener Textur der rohen Realität, welche die Aufzugfäden des feinen Kunst-G–es bilden. Schwegler (46) 264; Es möchten sich wohl die Einen [unter den Menschen] in dem Welt-G–e als Zettel, die Andern als Einschlag betrachten lassen &c. G. 3, 177 &c., s. d. Folg. — b) ein zusammenhängendes Ganze aus innig in einander, in Eins Verschlungenem &c., z. B.: α) Unser Leben soll ein G–e [eine Kette, Reihe] von Arbeiten sein. Iselin Tr. 263; Ich bebe | durchs Geriffe | durchs G–e | dieser Klippen. Rückert 6, 161 &c. — β) ein Netz (s. d. 4) sich in einander oder um Etwas schlingender Pflanzen (vgl. c): Ein G–e | von Ulm' und Rebe. B. 9b; Geßner 3, 22; Dort ringelt ihr G–e | die Bohn'. Matthisson 136; In selbstgepflanzte Schatten, | durch deren dünne G–e die Abendsonne scheint. W. 15, 173 &c.; Blatt- (Bronner 1, 61), Laub- (Tiedge 2, 22 &c.), Pflanzen- (König Saalf. 3, 219), Ranken- (Langbein L. 160), Waldes- (Fouqué Dr. 1, 19) G–e &c. — γ) das Gefüge (vgl. Textur, Struktur), woraus Naturkörper sich zusammensetzen od. eig., woraus die wirkende, schaffende Natur sie zusammensetzt, z. B.: Je mehr sie [die hohen Berge] mitten in dem G–e (s. α) der Gebirge selber liegen. Kohl A. 3, 362, vgl.: An den Wänden rankt (vgl. β) in buntem | Formenspiel des grauen Tropfsteins | geisterhaftes Stein-G. Scheffel Tr. 171 &c.; bes. aber: Die Theile eines Organismus, woraus alle andern zusammengesetzt sind, nennt man G–e &c. Oken 2, 10; Die Pflanze besteht aus G–en. 12 &c.; Grund-G–e: Das aus solchen Bläschen [Zellen] bestehende G–e heißt Zell-G–e, bei den Thieren wegen seiner Weichheit auch Schleim-G–e. . . Viererlei G–e . .: das Zell-G–e oder das unveränderte Bläschen-G–e . .; das Punkt-G–e in den Nerven . .; das Faser-G–e in den Muskeln . .; das Kugel-G–e in den Knochen. . . Das s. g. Horn-G–e, Haar-G–e u. s. w. ist . . eine veränderte Haut, mithin Zell-G–e. 4, 106 ff.; Das Zell-, Muskel-, Nerven-, Knochen-, Knorpel-, Horn-, Sehnen-, elastische, seröse, Lederhaut-, Schleimhaut-, Drüsen- und erektile G–e. Bock An. 21; Zahn-G–e. 22; Dieses Ausgeschwitzte . ., wenn es zu Festem und Neu-G–e wird. Ders. (Gartenl. 10, 198a); Unter dem Einflusse einer chronischen Entzündung bilden sich oft neue . . [abnorme] G–e (After-G–e). Falke Th. 1, 339b; Haupt-G–e. ebd.; Haut-G–e. Gurlt Phys. 22; Das Grund-G–e von Allem, auch in unserm Bau, sind Fibern. H. Ph. 3, 110; Unsere Körper-G–e. Natur 4, 394b; Eine Spindelzelle, wie die des Binde-G–es oder des Muskels. Oppenheim 11, 41 &c. und außer der fachwissenschaftl. Sprache z. B.: Im arachneïschen G–e | der empfindenden Natur. Sch. 2b; Jedes Fäserchen des wundervollen G–es eures Wesens, euer Gehirn. W. 7, 71 &c.; Personen von zartem Nerven-G–e. HB. 1, 154; Kl. Od. 1, 288 &c. (Von tausend Nerv-G–en. Sch. 2b) &c. — δ) bes.: etwas (mit — oder wie mit — Bedacht und planvoll) künstlich zu einem Ganzen in einander Geschlungnes (s. ε): Desto bündiger, fester, gleicher wird das G–e seines Plans. Engel 1, 180; Hebel . ., der das G–e seiner Talente gleichsam wie ein Netz (s. ε) auswirft. G. 26, 341; Kein bloßes G–e übel an einander hangender Ungereimtheiten. L. 4, 59; Vergessen Sie das schreckliche G–e eines sinnlosen Traumes. Sampf. 1, 7; Sie machen sehr tiefsinnige Abhandlungen . ., machen dieses gothische G–e mit Sentenzen der Alten erbaulich. Rabner 3, 5; Jetzt werden sie, was planlos ist geschehn, | weitsehend, planvoll mir zusammenknüpfen | und, was der Zorn . . mich sprechen ließ . ., | zu künstlichem G–e mir vereinen. Sch. 362a; Mythologie, ein räthselhaftes, unauflösliches G–e von . . Dichtungen. Schlegel Mißd. 79; Das zarte G–e der Entwicklung seines Geistes. W. 33, 21 &c.; Gleich einer unermüdeten Spinne (s. eγ) saß er im Mittelpunkte seiner Gedanken und Wort-G–e, ewig beschäftigt, den kleinen Vorrath von Begriffen in so klare und dünne Fäden auszuspinnen &c. 14, 142; Das liebliche Ton-G–e. 18, 276; Eine Fug', ein Ton-G–e. Scheffel Tr. 109; Ein solcher Ausdruck war von Allem eingewoben | dem Traum-G–e, das die Sterne dort erhoben. Rückert Rost. 69a &c. — ε) Sehr oft tritt zu δ noch (vgl. Netz 3 und s. c; eγ) der Begriff des Umstrickenden &c. hinzu, z. B.: Sie zetteln [s. d.] ihre alten G–e wieder an, wo sie abgerissen, üben die alten Sykophantenkünste &c. Görres B. 57; Ein lügenhaft G–e knüpf' ein Fremder | dem Fremden sinnreich und der List gewohnt | zur Falle vor die Füße. G. 13, 45; Alle G–e der Tyranneien | haut entzwei. 10, 255; Laß dich ins G–e | der Zweifelei nicht thöricht ein. 12, 131; Sch. 196a; Zerreißen will ich das G. der Arglist. 664b; Schlegel (Wackern. 2, 1297[37]); Muß ich . . entstricken das G–e | verworrner Thorheit? Rich. II. 4, 1; Das G–e von List und Trug zu entwirren. Schmarda 1, 464; W. 4, X &c.; Heimlichkeits- (Herrig 17, 106), Intrigen- (Oppenheim 12, 225), Lug- und Trug- (228) G–e; Das Trug-G. sieht man jetzt schrecklich sich entfalten. Sch. 32a; List-, Lügen-, Ränke-G–e; Ein unwahres Schein-G–e. Gneist (Volksz. 12, 215) &c. — c) (vgl. bε und β) zuw. auch ohne den Begriff des Künstlichen und der (schlimmen) Absicht: Etwas, das sich um uns schlingt, uns umfängt &c.: Laß dieser Lüfte liebliches G. | uns leis' umstricken. G. 13, 230; Hier ruh ich weich, vom Luft-G. umstrickt. ESchulze 3, 211 &c., vgl. weben = wehen &c.). — d) zuw. (vgl. Schleier 2f): Das Duft-G–e | der Frühe reißt. Schlegel Gd. 1, 325 &c. — e) G., als von Thieren Erzeugtes, z. B.: α) Dein [der Biene] G. Rückert Erb. 2, 96, vgl. weben 3g; Wabe, Gewirk. — β) Das köstliche G. entwickelt er [der Seidenwurm] | aus seinem Innersten. G. 13, 212 &c. — γ) bes. oft: das Netz (s. d. 2) der Spinnen, eig. und übertr., theils nach bε, theils als Bez. für etwas Schwaches, Haltloses, Nichtiges &c.: G. 13, 145; Stolberg 263 &c.; Spinn- (Gartenl. 12, 537b; Rachel 4, 52; Sch. 485a &c.), Spinne- (G. 22, 103 &c.), Spinnen- (SClara EfA. 1, 196; Claudius 4, 68; G. 21, 126; Klinger F. 50; V. Od. 16, 135; W. 14, 98 &c.) G(–e), auch: Das Spinnweb (s. d.), die Spinnwebe (s. d.). — Spinn-&c.: s. Gewebe 2eγ, z. B.: Sie wirken Spinneweb. . . Ihr Spinneweb taugt nicht zu Kleidern &c. Jes. 59, 5 ff. (vgl.: Die ihr Sp–e wirktet. Schlegel Gd. 1, 335); Ein Spinnenweb. Fischart B. 45b; Daß die kleinen Mücken nicht durch die „Spinnenwepp" flögen. 132a; Dünn wie Sp. ist ihr Schleier. Freiligrath SW. 1, 68; Ein Sp. Grabbe Hann. 24; Glichen bloßem Sp. . . Dieses Sp. Heine 6, 167; Wo jetzt der Sommerfäden | lichtes Sp. durch die Luft fährt. Scheffel 207 &c., s. Webe II 1d. — -e: I. n.: s. Web. — II. f.; –n: 1) zu weben 2, vgl. Geweb, z. B.: a) Schön . . eilt . . dein Garn zur W. V. 3, 133; Mit Leinwand, | hausgesponnenes Garns und zarterer W. des Auslands. 1, 171; Fest am Baum ist die Web'. Od. 1, 315 &c. — b) (s. a) ein Stück (s. d. 10a) Leinwand: Eine W. Linnen. Talvj 2, 178. — c) (s. Geweb 2eα) veralt., mundartl. = Wabe (s. d.). Ryff Th. 310 &c.; Honig-W. — d) (s. a und Geweb 2eγ) Ihr [Spinnen] könnt nun die Fliege getrost verzehren, die ich in eure W–n gebracht. Novalis 1, 140; Nicht mit so duftiger Web' umspannt die Balken Arachne. V. Ov. 1, 217 &c., vgl.: Ulyssis Bett . ., welches . . die Spinnen mit ihren „Weppen" überzogen. Schaidenreißer 67a [16, 34], s. Web. Dazu: Gras-, Sommer-W–n = Sommerfäden (s. d.) und bes.: Seine Zuversicht vergeht und seine Hoffnung ist eine Spinneweb. Hiob 8, 14; Wie die Spinn-W–n am Baum im Mondschein glänzen! Arnim 105; Da sie [die Gerechtigkeit] jene staubigen Spinne-W–n zerriß, in denen Einfalt und Armuth gefangen werden, während daß List und Reichthum durch sie dahinfahren. Engel 4, 86; Thun Sie doch nicht, als wenn Ihr Körper eine Spinne-W. wäre, die so leicht erschüttert werden könnte. Gellert 3, 243; G. 12, 83; 21, 131; 37, 133; Gutzkow R. 6, 332; 8, 329; Sieh, wie du aus der verfluchten Spinn-W. herauskommst. Keller gH. 4, 31; Höhere Geister sehen die zarten Spinnen-W–n einer That durch die ganze Dehnung des Weltsystems laufen. Sch. 144a; V. 1, 198; W. 13, 90; 21, 119; Sich . . in dialektische Spinne-W–n zu verfangen. 22, 325; 23, 149; Mit Stricken von der Spinne-W. gebunden. Luc. 4, 161; Zinkgräf 1, 304 &c.; (Bergb.) Spinne-W–n abkehren, den Kehraus machen, die letzten Erze aus einer Grube herausschaffen, s. Jablonsky 1110b &c.; vgl. (in unentschiedner Form in Betreff des Genus, s. Spinn-Web): Fein wie Spinne-W. H. R. 7, 108; Mit Spinne-W–n überzogen. Matthisson E. 1, 188; W. 11, 228; Luc. 6, 182 &c. und veralt.: Ein Spinn in einer Spinn- (Keisersberg Post. 3, 65a), Spinnen- (Ders., Wackern. 3, 68[7]) Wepp &c.; mundartl. Spinnwupp(en). Schm. 4, 122; Spinnwuppele. Stalder 2, 384; Eine Fliege in einer Spinnhubbele. Gotthelf Sch. 364; 15 &c. Fortbild.: Spinnweb, -en (als Zeitw. und Ew.); -ig, -isch. — 2) zu weben 1: a) = Wehe (s. d.) in Zsstzgn zur Bez. einer vom stöbernden Wind zusammengeweheten Masse, z. B.: Von den Sand-W–n des Tages zugedeckt. G. Zelt. 3, 76 &c. und bes. in Bezug auf Schnee (s. Wende 4): Der Morgenwind jagte leichte Gestöber an den Bergen. . . Desto stärker trieben aber die Wind-W–n an dem Boden hin. G. 14, 227; Durch Wind-W–n ein rüstiger Schreiter. Rückert 6, 33 &c. — b) bibl.: 2. Mos. 35, 22 mit Randgl.: Ein Opfer oder Gabe zu Gottesdienst heißt darum ein Hebe oder Hebeopfer, daß man es dem Herrn stracks [s. d. 1b] emporhub; W. aber heißt es, daß man's hin- und herzog in vier Örter, gegen Morgen, Abend, Mittag und Mitternacht, s. weben 2 und Gesenius s. v. תְּנוּפָה; נוּף — -el: 1) m., –s; uv.: st. Weibel (s. d.) in Zsstzg.: Feld-W., s. Sergeant; Die Feld-W–in [Frau des Sergeanten]. Temme Verbrech. 4, 14. — 2) n., –s; uv.: (mundartl.) Einschlag, Werft des Gewebes. Adelung. — -(e)lig, a.: (mundartl.) rege, lebhaft, thätig. Ders. — -(e)ling, m., –(e)s; –e: (mundartl., veralt.): 1) Einer, der sich unstät hin und her bewegt: Ich bin feind den Weblingen. Luther 1, 524b = Ich hasse die Flattergeister. Ps. 119, 113. — 2) Schiff.: s. Webe-Leine. — -eln, intr.: 1) = weben 1 (s. d., vgl. wiebeln): Um nur zu leben und fort-zu-w. G. Zelt. 3, 331; Unsere Faustiade ruht nun wieder, um langsam nach-zu-w. Zelter 3, 114 &c. — 2) s. weibeln. — -en: I. a.: in Zsstzg.: Spinn-: aus Spinnwebe bestehnd (s. spinnwebig): Alle die sp–en Fäden, mit denen sie [die Diplomaten] ihre haltlosen Gewebe knüpfen. Volksz. 8, 262 &c. — II. als Zeitw.: s. Anm. zu wabbeln: 1) intr. (haben): sich regen und bewegen (vgl. webeln, wiebeln, webern), z. B.: in der häufigen Reimverbind.: Leben (s. d. 1m) und w.; ferner: Wie eine w–de Spreu. 29, 5; Wenn der Wind „webd". Hiob 37, 21 (wo neuernde Ausg. weht ändern, ähnlich Ps. 78, 26; Hoh. 4, 16; Matth. 7, 25); Jes. 57, 16 &c.; B. 8a; Des Himmelsknaben Bildnis | webt [schwebt] so schön vor Stirn und Auge. G. 1, 203; Schwarzes Haar auf runder Stirne webet. 2, 112; Gleich uns bewegen sie sich all | und w., jauchzen um ihn her. 7, 240; Ach, könnt ich . . auf Wiesen in deinem Dämmer w.! 11, 19; 24; Geister . ., | die zw. Erd' und Himmel herrschend w. 47; 150; Der Frühling webt schon in den Birken. 169; 13, 233; 14, 61; Fühle, was ich in dem W. | dieser Himmelsluft gefühlt. 22, 228; 29, 341; 31, 18; Nach langem stillem W. und Wirken vegetabilischer Kräfte. 32, 116; 152; Gabriele webet und weset in der vornehmen, ausgebildeten Welt. 32, 284; 35, 402; W. oder webern [Ps. 65, 9] heißt so viel als sich bewegen. . . W. heißt rührig sein mit den Gliedmaßen, schaffen und arbeiten mit den Händen etwas Gutes. Hebel 3, 481; Heine Rom. 206; Unter dem w–den Baum. H. R. 7, 18; 19 &c.; Hungari 1, 352; Der Hauch ihrer Nähe webte noch in dem kleinen Zimmer. Immermann M. 4, 84; Jacob Hor. 2, 125; Diese Lieder w. um daseiende Ggstde, um eine lebendige Welt. Iris 6, 454; Das W., Wiebeln und Wimmeln der großen Stadt. König Seltf. Gsch. 294; Ein graues Dämmerlicht webte über dem Garten. Lewald W. 4, 80; Geld, das im Handel webt. Luther 1, 196a; 312b; SW. 46, 289; 64, 88 &c.; Der Elfen Tanz webt leis' am Weidenmoor. Matthisson 166; 115; Meißner Gd. 104; Da wandeln Schiffe, webt das Ungeheuer, | das &c. Mendelssohn Ps. 104, 26; Morg. 211; Reithard 62; Roquette Waldm. 3; 17; 31; Hoch über der Zeit und dem Raume webt | lebendig der höchste Gedanke. Sch. 89b; Wie Zaubers Kräfte unbegreiflich w. 502b &c.; Von einer Kraft erfüllt, die durch das Ganze webt. Tiedge Ur. 26; V. 3, 223 &c.; So scheint ein thierisch Leben | auf einmal in dem Holz zu w. W. 12, 10; 69; 134; 14, 203; 20, 254; 31, 405; Luc. 3, 417 &c., s. auch 3h; ferner in Zsstzg. des adjekt. Partic. Präs. und des subst. Infin.: Durch eine all-

w–de Sympathie verbrüdert. Sch. 705b 2c.; Dieses reiche Spiel von Geistes-W. Ense D. 6, 167; O süß Empfangen, sel'ges Geben! | o schönes Ineinander-W. (vgl. 3). Geibel 342; Der Geist . . reißt gewaltig, wie Windes-W. | auch den untersten Reiter mit. Sch. 322b; Ein tolles Zauber-W. Heine Lied. 68 2c. — 2) tr., faktit. zu 1, z. B. bibl. von einer Art des Opferns (s. Webe 2b). 3. Mos. 8, 27; 29 2c.; ferner: Wenn der Herr Zebaoth die Hand über sie w. wird. Jes. 19, 16 [schwingen. Zunz]; Zach. 2, 9; Wie die Meereswoge, die vom Winde getrieben und gewebet wird. Jak. 1, 6 2c.; Ihr wollet euch nicht allerlei Wind wiegen und w. und von des Herrn Christi Wort abführen . . lassen. Mathesius Lthr. 193b 2c. und z. B. noch: Als er das Kind geküßt | und auf den Armen sanft gewebt. B. 174b (= Küßte sein liebes Kind und wiegt' es sanft in den Armen. V. Il. 6, 474); Der Palmbaum webete seine Zweige. H. 9, 66; und — von Mendelssohn 4, 1, 241 getadelt: Die Locken bei Seite w. 2c., s. auch 3f. — 3) (vgl. 2) ein Gewebe (s. d. 1; 2) machen. Hier gilt neben der schwachen auch starke Abwandlung: wob, wöbe; gewoben (veralt. geweben): a) eig.: durch regelmäßige Verschlingung von Fäden ein Gewebe (s. d. 1) machen, von Pers., die am Webstuhl (s. d.) wirken (s. d.) mit und ohne Obj., z. B.: Damast, auf dessen vorderer Fläche Adam und Eva . . gewebt waren. Arnim 150; Ward . . von Amianth | ihm ein Todtenhemd gewebet. Brockes 9, 55; Der [Weber] hat's [das Garn] gewebt zu Leinewand. Cham. 3, 63; Forster Sak. 87; Freiligrath 2, 230; Bei dem Damast-W. G. 37, 359; Daß dort der Weiber Zunft | Geschäfte trieb und ihre Männer webten. Hagedorn 2, 288; Arachne webte nicht wie sie. Nicolai 5, 99; Wie viel sie den . . Tag über gewebt, hat sie . . zu Nacht . . wieder aufgewirkt. Schaidenreißer 99b [24, 140, vgl.: Alles, was sie bei Tag thut wiffeln, | thut sie bei Nacht wieder auftriffeln. HSachs 3, 2, 92d]; Stumpf 403a; V. Il. 22, 440; Sie wirkt und webt und stickt. W. 23, 317; Kaum mit etwas mehr als gewebter Luft [s. d. 3] umhüllt. 4, 154 (12, 284 2c.); Wie aus Schnee gewebt [schneeweiß]. 20, 115 2c.; Dicht-; dünne- (Wackern. 3, 647[36]); schön- (V. Od. 13, 136) gewebt 2c.; Das goldgewebte Polster. Sch. 13a 2c.; Die selbstgewebten Linnen. Reithard 53 2c.; ferner: Der selbst-w–de Stuhl [s. Kraftstuhl]. Karmarsch M. 2, 488 2c.; starkformig: So manchen Schleier | wob ihre Hand. Beck Arm. 195; Cham. 4, 222; Müllner 3, 123 2c.; Als wöben Geisterhände. Uhland 405 2c.; Das Linnen . . gewoben. Möser Osn. 1, 107; Am Vorhang blaugewoben. Schlegel Gd. 1, 239 2c. (veralt.: Geweben. Eppendorf 35; Garzoni 468a; 567b; 846a; HSachs G. 2, 151 2c.). Auch refl., z. B. mit sachl. Subj. (vgl. Es 7): Dies Muster webt sich leicht, schwer 2c., aber auch: [Der Webergesell] webte sich solchergestalt glücklich an dem Main hinauf und nach Frankfurt. Hebel 3, 429, schlug, brachte sich w–d durch 2c. — Dazu bildl., verallgemeint (vgl. Gewebe 2), z. B.: b) von spinnenden Insekten (s. Gewebe 2eβ; γ): Daß sie [Arachne als Spinne] wirken und w. müsse. Opitz (Wackern. 3, 646[7]); Ramler F. 3, 101; Wie die Spinne, aus dem Stoff seines eigenen Lebens ein Kunstwerk zu w. (s. c). Thümmel 3, 50; Man hätt' im Saal | das W. einer Spinne hören mögen. W. 11, 120; Ein leichtes Nachtgewand, | so zart, als hätten Spinnen es gewebet. 20, 286 2c. — c) Schiff.: W. (wewen) die Webeleinen (s. d.) an die Wanten schlagen. — d) (s. Gewebe 2a, auch in Betreff der leicht zu mehrenden Belege) mit deutlicher Hervorhebung des Bildes: Was das heil'ge Drei, die schwarzen | Schwestern unvermeidlich w. Arndt 22 (s. Parce); Er webte fein mit falschem Mund | das Netz, womit er sie umschlang. Cham. 3, 287; Schon ruft der Lenz die Sonne, | bald w. sie ein Blumenkleid. 6, 244; [Pflanzen] w. ein goldnes Netz, uns hold zu überlauben. Eichendorf Phil. 131; Ein Band, das war gewoben | aus Glaube, Freiheit, Wissen, Kunst. Freiligrath 1, 268; Das Zeug, worauf gestickt werden soll, muß weite Fäden haben und zu einer komischen Oper muß es absolut wie Marli gewoben sein. G. 24, 249; Zelt. 1, 127; Sanft Gewebe, das die Hand des zartesten Künstlers spann und die Hand des Menschenfreunds in unsere Natur webte. H. R. 7, 36; Diese Familie ist sehr genau verbunden, obgleich das Band, das sie zusammenhält, oft nur aus Zänkerei gewebt ist. Leisewitz (Herrig 31, 407); Spinne Zauber dir aus meinem Fluch | und webe dir daraus ein Schleiertuch 2c. Lenau A. 116; Amore woben | einen magischen Flor um die Vermählten. Matthisson 103; Die grüne Mütze, die der Rasen dem Felsen ums Haub wob. Putlitz W. 73; Roquette Waldm. 75; Wem . . Leichtsinn an dem eitlen Webstuhl sitzt, | o Der webet statt des Friedens Reue, | webt ein Band, das nimmer, nimmer nützt. CRudolph NGd. 205; Der dies Band um eure hellen Sinne wob. Sch. 408b; 79b; Die Lebensfäden, die mir jenseits gewoben [gesponnen. 254] sind. M. 2, 131; Die im zärtsten Netz, das Amor je gewoben, | . . sich fing. W. 11, 224; 17, 179; Daß ihr . . die Schlinge nicht so unsichtbar w. konntet, daß 2c. 21, 78; Die Hand, welche das Gewebe unserer Schickungen webt. Denkw. 1, 167 2c.; auch zuw. refl.: Ich soll erkennen . ., daß alle List | und alles heimliche Gewebe sich | allein in meinem Kopfe spinnt und webt. G. 13, 189 2c. S. das Folg., worin das Bild mehr zurücktritt: e) (s. d) = schlingen, knüpfen, flechten 2c. (zuw. nah grenzend an f; s. auch durch-w. II 1; 3): Mein Sohn, in dessen . . Leben | mein Geist gewebet war. Bodmer 103; Hat Menzel mir den Lorbeerkranz gewoben. Cham. 4, 82; Die Tannenwälder, noch halb in Nacht gewebt [gehüllt, wie in ein Gewand; davon umschlungen]. KEgEbert (Kurz 3, 368b); Indem er . . die durcheinander gewebten Gesträuche zerriß. Geßner 2, 30; Hebel 3, 480; Wo ist die Hütte, drum er [Beranger] nicht gewoben | hätt' einen Paradieses Heil'genschein? Herwegh 1, 93; Da werde der luftige | Reigen gewebt. Matthisson 57 (vergl. 166; 155 in 1 und f, doch s. u.: Uhland); Je dichter ich sein Lob in meine Rede webte. Nicolai 2, 24; Mich [Rose] wird die Jugend um die Becher w. Platen 1, 189; 2, 34; Und was Quälendes sonst in das Leben ein Dämon wob. 211; Wo der . . Weinstock | um Platanen wob unzählige Ranken. 4, 282; Die Frauen, sie flechten und w. | himmlische Rosen ins irdische Leben. Sch. 80b; Wo die Jugend . . durch sie den Reigen webt. Uhland 434 (s. o. Matthisson); Ihr Witz webte sie [die Irrthümer] in ein System 2c. W. 6, 272; Aus der obersten Luft, die um die Erde gewebt ist. 26, 60 2c., auch refl.: Es können Hydern sich um deine Schenkel w. Gerstenberg (Kurz 2, 534b); Wie Alles sich zum Ganzen webt. G. 11, 21; In seine deutsche Schreibart webte sich vielmehr Winckelmann's Seele. H. 11, 378; Kl. Od. 1, 62 (s. fort-w. 3); Sein Bild webte sich leuchtend durch die Träume. Lewald W. 4, 13; Der Schönheit goldner Gürtel webet | sich mild in seine Lebensbahn. Sch. 24b; Die Hecken und Ranken woben | sich um den Fürstenbau. Uhland 462 2c.; s. auch h. — f) Etwas wirkend schaffen, hervorbringen 2c., sich nah berührend mit 2 als faktit. zu 1, vgl. auch e; g; h: Du süßes Bild, aus Licht gewoben. Arndt 147; Die Blättchen, wer hat sie so zart ihm gewoben? Echtermeyer 370; Fallmerayer Mor. 1, 3; Die glücklichen Züge, welche die Natur auserkoren hat, um daraus die Schönheit zu w. Forster It. 2, 184; Der Nebelrauch . . webt undeutliche Gestalten. G. 10, 243; Was w. Die dort um den Rabenstein? 11, 197 (vgl. 1); Er [der Schriftsteller Salvandy] webt und wirkt in den neuesten Zeiten. 33, 54 [sein Roman bewegt sich in diesen]; Der Geist, der erscheinen will, webt sich eine zarte Trübe. 40, 64; Der wachend Träume webt. Gotter 2, 50; Aus Licht und Schatten webten sie | der Menschen täuschend Dasein hie. H. 15, 6; So sympathetisch webte die allgemeine Mutter . . den menschlichen Körper. Ph. 3, 221; R. 9, 387; Der den Mord ihm webete. WHumboldt 3, 89; Matthisson 151; Nicolai 6, 100; [Die Sterne] woben einen Traum. Rückert Rost. 69a; 77a; W. 2, 136; Dies Gedicht, gewebt aus Licht und Leiden. Schlegel Gd. 1, 25; 135; FSchlegel Al. 44; Ein Weib . ., | aus Rosengluth und Lilienschein gewoben. W. 20, 85; So jung, so schön, so ganz aus Liebeszunder | gewebt. 156; 237; Webt Oberon ein neues Traumgesicht | vor ihre Stirn. 107; 28, 376 2c., auch refl.: Wenn das Sterngezelt sich wob [die Nacht kam]. Giesebrecht Ep. 6; Doch haben sich oben | Goldwölkchen gewoben. KMayer 110; Als rasch zum Sturz der Franken | der mächt'ge Bund sich wob. Platen 1, 243 2c. — g) (s. f) auch von Thieren, z. B.: Wenn der Vogel . . | mit der Sie ein Nestlein webt. Hebel 2, 164 und bes. (s. Geweb 2eα): Zu einem Bienenbaue, | zeigend, wie so fein gewoben | jede dieser kleinen Zellen. Werner Ostf. 1, 28 2c., vgl.: Wie die Honigwaben [s. d.] . . wurden auch die Felswände aus Stäubchen und Partikeln gewoben. Kohl A. 3, 329 2c. — h) von Pferden: sich wie ein Weber (s. d. 1a; 2e) fortwährend mit Kopf und Vorderleib hin- und herbewegen (vgl. 1). Falke 2, 430b, auch „leinewebern". 66a; „weifen". 432b. Pferde, die diese Unart an sich haben, heißen: (Leine-) Weber. — i) pass. Partic. mit Bstw. s. a, ferner zu d—g, z. B.: Unterm blattgewebten Teppich [e] | hör ich Nachtigallen. Platen 1, 86 (vgl.: Blattgewebe, s. Gewebe 2b, — ugw. dagegen, in Bezug auf das Weben mit dem Rietblatt, s. d.: Gleichsam aus Luft und Furcht zusammen blattgewebt. Baggesen 4, 151); Deckt mit dichtgewebtem Flor | die lieblichste von allen Scenen. G. 12, 98 (s. d; a); Wenn Todesgewande den Thron ihr | donnergewebt (a; f) umgraun. Baggesen 1, 5; Ein leichtes duftgewobnes (f) Traumbild. Gutzkow R. 2, 390; So feingewobenen Stoffen [wie Göthe's Tasso, s. a; d; f]. Devrient 3, 369; Florgewebte Silberwölkchen [d; f]. Hungari 2, 629; Ihr goldgewebten [f] Träume. Sch. 5a; Etwas so Durchsichtiges, Lichtgewobenes (f). G. 14, 193; Luftgewobenen (f) süßen Schaum. Prutz W. 3; Von dieser Lüge schlaugewebten (d; f) Banden | ward unser redlich Herz umstrickt. Sch. 30b 2c. — k) (selten) Die frevelhafte Fädelung und Webung des dunkeln Handels (vgl. d; f). Arndt Ber. 86. — l) Weber, s. u. — Zssg. ohne Bem. zu 3, vgl. wirken, spinnen 2c., z. B.: Ab-: (das Aufgewundne) zu Ende weben, eig. und übertr.: Nun der Feinde Rach' ihr Garn hat abgewebt [vollendet, ihren Zweck erreicht]. Gryphius Fr. 403; Des Glücks unerforschlichen Knäul | webt ab die leitende Zeit mir. H. 15, 145 (Thümmel 2, 245); Da ich . . das Gleichnis a. wollte [vgl. ausspinnen 2c.]. JP. 15, 143; Abgewoben. 7, 99 2c. — An-: webend anfügen: Angewebte . . Kante. Guhl 2, 225; Nicolai 4, 4; Der Vf., der dem Allgemeinsten das Bestimmte weniger ein- als anwebt. JP. 36, XIV; 41, 50 2c. — Auf-: 1) Das Garn 2c. a., zu Ende weben, webend aufbrauchen (s. ver-w. 2b). — 2) ein Gewebe auftrennen, auflösen (ent-w.): Das webt keiner der Denker auf, | was vor Irren sie damals ging. Kl. Od. 1, 112. — 3) [1] Wie jener Silbersee (s. d. bei Campe) dort mit Lebendigem aufwebt. H., selten. — Aus-: 1) zu Ende weben. — 2) (s. ausspinnen 2) Das Bild ist . . in die passendste Allegorie ausgewebt. W. HB. 1, 300. — Be-: Wenn sie den Eintrag (s. d. 1b) mit Faden bewebt. Stolberg 12, 386 2c., auch [3f]: Derselbe Schädel war . . | mit Nerven, Muskeln, Fleisch und Haut . . bewebt [von der wirkenden Natur bekleidet]. Brockes 9, 413 und refl.: Zum Acker taugt der zusammenfallende Haufen nicht, er bewebt sich nicht einmal [bekleidet sich nicht mit einer Grasdecke?]. Alexis (DMus. 1, 1, 595). — I. Dúrch-: hindurch-w.; Etwas so ein-w., daß es sich durchs Ganze hindurchzieht: Hatte der Vf. noch einen feinen Faden der Einheit durchgewebt. H. R. 7, 83 2c., s. II 2. — II. Durch-: das Objekt webend durchziehn (vgl. um-w. II 2): 1) [1] Dämmerschein, | der du dies Heiligthum durchwebst. G. 11, 115; Unsere Gedanken, die sich . . so flüchtig wie Blitze wechselseitig entwickeln und d. 18, 328; Wo die Wurzel der Andes | die Erde durchwebt. Heine 15, 126; Von der unsichtbaren organischen Kraft, die hier Alles durchwebt. H. Ph. 3, 174; Auch das Trübe soll im Leben | mir ein Liedesglanz d. KMayer 118; Ein Silberflor durchwebet | den ernsten Eichenhain. Neuffer (Sch. Mus. 86); Uns ward, sie herrschend zu d., | frei die Welt gegeben. Sch. 3b; Ein jugendlicher Maienschwung | durchwebt . . Luft, Himmel, Meer und Erde. 10b 2c., s. 3. — 2) [3a; e] vgl. I, z. B.: Dem weißen Gespinnst durchwebte sie purpurne Zeichen. V. Ov. 1, 355 2c.; häufiger: Während das Weib . . mit rasselndem Kamm die gewechselten Faden durchwebet. Ländl. 3, 27; Mit Handlungen die Handlung zu d. G. 6, 243; Eitelkeit, derentwegen sie . . ihr dummes Geschwätz mit fremden Worten durchwebt. Hamb. Th. 1, 3, 69; Den ätherischen Leib mit soviel Lichtstoff zu d., daß 2c. W. 22, 359 2c., auch refl.: Stoffe, die sich . . auf die wundersamste . . Weise mit . . den nationalen Sagen d. und verflechten. Prutz GschTh. 60 2c., s. 3. — 3) Genau genommen gehört als Pass. zu 1: Etwas ist durchwebt von — oder zu 2: mit Etwas, doch wird — bei der nahen Berührung von weben 1 und 3 (in übertr. Bed.) — dieser Untersch. nicht immer beobachtet, z. B.: a) Die heilige, kraftvolle Form, die aus den Händen des größten Bildners kam und von seinem Hauch

durchwebet (1) dastand. H. 11, 296 ꝛc.; Die von grünen Rainen ꝛc. . . durchwebten (2) Felder. Hausbl. (60) 1, 187; Kl. 11, 207; Kohl E. 3, 237; Diesen von . . Schlingpflanzen durchwebten Wald. Natur 13, 142b; Kiemenbögen, woran von zahllosen Blutgefäßen durchwebte Blättchen sitzen. Lenz Nat. 3, 48 ꝛc., auch: Winkel, der eben noch von purpurner Luft durchwoben (1; 2) war. Hartmann Unst. 2, 155; Von Spinnennetz durchwoben (2). Grün Sch. 49; Herrig 30, 301 ꝛc. — b) Ihre Kleidung war mit Federn durchwebt. Forster R. 1, 105; Diese so angenehmen . . Besuche waren aber auch mit solchen durchwebt, die ꝛc. G. 22, 260; 30, 7; Ein . . mit seidnen Streifen durchwebtes Tüllkleid. Gutzkow Z. 4, 221; Rundgesang, | mit Saitenspiel durchwebt. Langbein L. 93; Aus einer mit Empfindungen nur sparsam durchwebten Reihe von Bildern eine mit Bildern nur sparsam durchflochtene Folge von Empfindungen gemacht. L. 6, 476; JoMüller 10, 22; Seine Wissenschaft . . war ganz mit seinem Geiste durchwebt (1). Sturz 1, 130; Uhland 149; V. Th. 3, 23; W. 1, 104; 12, 312; 14, 203; 33, 310; Zachariä 1, 267 ꝛc., auch: Mit Rosen ist ihr zartes Kleid durchwoben. ESchulze 3, 120; Kalkablagerungen, welche mit Korallen gleichsam durchwoben sind. Volger EE. 398; 358 ꝛc. — c) (s. a; b) Grün-durchwebte Kronen | von Anemonen. Tiedge Ep. 1, 154; Statt des großen, einen, seeledurchwebten Ganzen. H. 11, 359; Die Majestät in sterndurchwebtem Licht. G. 6, 207 ꝛc. — Ein-: 1) Sich e., durch das Weben kürzer werden, einlaufen. Karmarsch M. 2, 468; 707; 328 ꝛc.; im subst. Infin. ohne sich (s. d. †): Der Betrag des E–s. ebd. — 2) Etwas in ein es umschließendes, einhüllendes Gewebe hineinbringen (vergl. einspinnen): Eingewebter Fliegen. Kl. Od. 2, 12; Bis von Dornen und Gesträuch | er überwachsen war und eingewoben. Mosen Ah. 139; Hat nicht selbst den Unstern | eine Hand von oben | in den Menschenhimmel | gütig eingewoben? Platen 1, 160; Webt ihn unvermerkt in neue Träume ein. W. 11, 175, bes. aber —: 3) Etwas als Theil einem Gewebe (eig. und übertr.) einfügen, einverleiben, z. B.: a) mit Dat.: Hat Gott die . . Lieb' . . | dem Wesen . . eingewebet. Alringer D. 204; Creuz 1, 257; G. 29, 189; Heine 6, 266; 7, 220; H. R. 9, 220; Ph. 4, 317; JP. 36, XIV (s. an-w.); Ein solcher Abdruck war von Allem eingewoben | dem Traumgewebe ꝛc. Rückert Rost. 69a; Den Zauber, den die Charitinnen | Cytherens Gürtel eingewebt. W. 12, 132 ꝛc. — b) mit in: Gedicht, in welches einige Episoden eingewebt sind. B. 274a; Die Fehler sind noch tiefer als des Zohn's Fransen in das Werk selber eingewoben. Haller 52; H. Ph. 3, 277; 13, 184; Kl. Gel. 193; L. 3, 406; W. 21, 315; Daß das Erdichtete in die historische Wahrheit eingewebt ist. 4, 3; Den Menschen, so wie er in unzähligen Fäden . . in das unermeßliche Gewebe der Natur eingewoben wird. 24, 21 ꝛc., seltner (s. c): Die höchsten Freuden sind auf dunklem Grunde | . . eingewoben. Herwegh 1, 155 ꝛc. — c) mit bloßem Obj.: Daß wir von dem Urtext abwichen und von dem Unsrigen [partitiv] miteinwebten. G. 26, 224; Was ihr angeklebt heißt und . . eingewoben ist. Kestn. 234; Guhl 2, 228; Eingewebte Züge der Phantasie. H. Ph. 4, 140; Ich hab . . meine heißen Thränen eingewoben [ins Tuch]. Sch. 442a; Dort wird Purpurgespinnst . . eingewebt. V. Ov. 1, 315 ꝛc. — Ent-: auf-w. 2: Verworren liegt das unbeständ'ge Leben | . . und Keiner kann's entwirren und e. ESchulze 3, 117; Kl. M. 7, 48. — Er-: Etwas durch Weben erwerben, erreichen ꝛc.; fertig weben. Fischart Ehz. 494; HSachs 1, 524c ꝛc. — Fórt-: fortfahren zu weben, z. B.: 1) [1] Das fortwirkende Naturereignis. . . Das f–de Leben der Natur. G. 25, 176. — 2) [2] Nicht Brot allein, auch Gottes Hauch | webt unser Leben fort. H. 16, 163 (s. Matth. 4, 4); Schaffst du [Geist der Natur] die Dinge und webest sie fort auf unendliche Zeiten. Knebel (Matthisson A. 8, 17), vgl. 3. — 3) [3] Die den Faden der Begebenheiten anspannen und . . fortwebten. H. Ph. 4, 245 (vgl.: Dessen Hauptfäden . . aufnehmen und weiter-w. Ense D. 2, 313), auch refl.: Dein Schicksal, welches unsichtbar sich | dem Auge fortwebt, immer ins Dunklere webt. Kl. Od. 1, 62 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: z. B.: 1) [3] Wie das . . Epheu ein grünes Netz um den Felsen herwebt. Geßner 3, 5; Der Gottheit großer Wille webte | in sein Wesen selbst den Wunsch hinein. H. 13, 349 (SMereau); Freundschaft wöbe so gern ewige Myrten hinein. Platen 2, 286 ꝛc., s. auch [3a] Schluß. — 2) [2, vgl. 3f] So stellte die letzte Erinnerung dem armen hin- und hergewobenen [bewegten] Resli das Mädchen . . dar. Gotthelf G. 360; Die Blüthen weben [drängen webend] die Blätter herab. H. 15, 170. — Näch-: z. B.: Du, dem die Biene nachbauet; | du, dem die Spinne nachwebt. Creuz 1, 178 ꝛc. — Spínn-: 1) Spinnengewebe weben, bes. übertr., z. B.: Ein abgesondertes Räumchen, worin Einer spinnwebt, achten für den Tempel der Gelehrsamkeit. V. Ant. 2, 287 ꝛc., auch mit Obj.: Der Gedanken spinnwebt. Kl. Od. 2, 221. — 2) veralt. (s. 3a): von Spinnweb reinigen, und danach verallgemeint: Der die ganze Welt von Scheusalen ꝛc. . . erlauset und „spinnenweppet". Fischart Garg. 78a ꝛc. — 3) Doppelzsstzg.: a) Etwas entstauben und ent-sp. Kohl A. 2, 99 (vgl. 2). — b) Verspinnwebt [von Spinnweb überzogen] liegt es in der Ecken. Scheffel Tr. 260 (s. ver-w. 2c). — Über-: webend oder mit Gewebe überziehn, überdecken ꝛc.: Da ein Geflecht von Stimmen die ohnehin nur flüchtige Störung [der musikalischen Harmonie] überwob. Augsb. Zeit. (44) 1980a; B. 125b; Des Abgrunds Rand, den Blumen ü. Gotter Sch. 103; Jene Tage . . waren ihm nur von Wehmuthsschleiern überwoben. Gutzkow R. 9, 154; Von der Hagerose | . . überwebt. Matthisson 199; Das Leben . . | mit leichtem Scherze bunt zu ü. WhMüller 1, 369; Ihre Stirn, von gekräuselten Haaren durchsichtig überwebt. JP. 22, 143; Ders. (Wackern. 4, 939[2]); Den staubig überwebten [Stab]. Rückert Morg. 1, 33; Schlegel Gd. 1, 30; Tiedge 2, 17 ꝛc. — I. Um-: 1) webend umgestalten, anders weben: Das Gewebe Faden vor Faden wieder aufzutrennen und um-zu-w. Engel 8, 201 ꝛc. — 2) Etwas um Etwas herum weben: Jedem Heiligthume | der Kunst umwebte (⏑́–⏑ oder ⏑–⏑?, s. II) Amor heil'ge Nacht. H. 11, 224. — II. Um-: 1) s. I 2, gw. aber: 2) das Obj. webend umziehn, umgeben (vgl. durch-w. II), z. B. ineinandergreifend (vgl. umschweben ꝛc.): a) Jugendfreude ꝛc. . . umwebten jene höhern Bedingungen, wie flüchtige Blumen. Forster's Br. 1, 39; Duft, der den westlichen Höhenzug umwebte. König Zer. 1, 249; Der Friede, der dich rings umwebt. Kosegarten Rh. 3, 65; So lang im deutschen Eichenthale, | Natur, dein Schauer mich umwebt. Matthisson 1; Den Hauch, der die Blüthen umwebt. 194; Reithard 63; Mächte, die ihr umwohnet und umwebet, | umschwebet diesen Platz. Rückert BE. 432; ESchulze Ros. 10; Die feierliche Ruhe eines geheimnisvollen Daseins, welche das Haus umwob. Stahr Weim. 2; Purpurne Gluth umwob die felsgezackten Häupter der . . Eilande. Rep. 3, 107; Uhland 369; V. 4, 57; W. 11, 255; 12, 146; Wenn Engel nicht | mit stillem Blick ihr Ebenbild um-w. 20, 226 ꝛc., s. c. — b) [3] (vgl. umspinnen, umschlingen ꝛc.) Die Sonnenstrahlen . . umwoben die blonden Zöpfe wie mit einer goldnen Krone. Büchner Leb. 239; Umwebe, gleich der Epheuranke, | die . . Schläferin! B. 26b; Wie von schändlichen Gesetzen | ein schnödes Garn sie rings umwob. Freiligrath SW. 5, 145; Schönheit umwob dein Haupt mit Strahlen lichten Scheins. 282; Umwebet gleich mit dichtem Schleier | noch meinen Pfad des Schicksals Hand. Gotter 3, 543; Platen 2, 121; Rückert 1, 87; 2, 293; Bänk' und Katheder indeß hatten die Spinnen umwebt. V. 3, 35; W. 20, 339 ꝛc.; auch refl.: Wenn leise schon mit rosig goldnen Säumen | vom nahen Licht der Himmel sich umwebt. ESchulze Ros. 52 ꝛc.; s. c. — c) pass. Partic.: α) Von Lindenduft umwebt. Geibel Jun. 103; Keine Brust, | von dünnem Silberflor umwebet (b). Hölty 57; Matthisson 141; Der Strom, | von seiner Ufer sichrem Maß umwebet. Rückert 2, 154; ESchulze 3, 311; Ros. 108; Vischer Ästh. 2, 181 ꝛc., auch: Von wolkiger Nacht umwoben. Arndt Gd. 153; Dein Sinn ist noch umwoben | von trübem Nebelflor. Cham. 4, 166; Umwoben von Poesie. Gutzkow R. 5, 133; 8, 218; Heine Reis. 2, 304; Mohnike Fr. 24; Du gehst, von Luft umwoben. Platen 1, 123; Schenkendorf (Wackern. 2, 1496[25]); ESchulze 3, 58; Ros. 22 ꝛc. — β) Die Trümmer . ., | mit Epheu grün umwebt. Freiligrath SW. 1, 387; Mein Ich, mit neuer Hüll' umwebt. H. 16, 237; Opitz 1, 13; W. 12, 25 ꝛc., auch: Umwoben . . mit duft'ger Waldros'. Freiligrath SW. 3, 91; Heine 7, 57; Immermann Card. 74; Mit Nebeln umwoben. Tiedge 2, 93; W. 10, 190 ꝛc. — γ) Sie, die Friedumwebte. Reithard 205; Glanz- (Heine Lied. 84), nacht- (69) umwoben; Den moosumwebten Felsen. W. HB. 1, 164; Die sagenumwebten Bauten. Hausbl. (60) 1, 187; Die Ritter stehn schauerumwoben. Hungari 2, 370; Das ruhige schlafumwobene Gesicht. PHeyse NN. 3, 194 ꝛc. — d) Rose, | die, eingezwängt | als Knöspchen, ihre lose | Umwebung (s. b) sprengt. Thümmel 8, 47 ꝛc. — Unter-: mit Zwischengewebtem (s. d.) versehn, bes. pass. Partic.: [Beschreibung,] unterwebt mit meinen eigenen Erlebnissen. Heinr. Barth Reis. 1, XVII; Gold, Diademe, Lorbeerreiser, | mit Amor's Rosen unterwebt. W. 3, 236; 221; 36, 174 ꝛc.; auch: Mit politischen Anmerkungen unterwoben. JoMüller 13, 142 ꝛc. und refl.: Wenn . . sich das Grün der Weide | mit Veilchen unterwebt. Iris 3, 210 ꝛc. — Ver-: 1) [1; 2] verwehen (im Allgm. veralt., außer d): a) tr.: Daß sie der Wind wegführe und der Wirbel verwebe. Jes. 41, 16; Jer. 13, 24; Dan. 2, 35; Hos. 13, 3; Weish. 5, 15; Wie der Wind die Spreu „verwebd". Luther 8, 5a; 6, 108b; Aus der Gemeine der Gerechten und Glaubigen verwebt. Mathesius Lthr. 128b ꝛc., s. d. — b) refl. (s. a; c): Wie der Rauch sich verwebt, so verweb sich's! [Ps. 68, 2] . . So verwebt sich und verschwindet der Rauch. Luther 1, 463b; Sie ver-w. sich selbst wie die Spreu. SW. 64, 74 ꝛc. — c) intr. (sein) = b: Wie Spreu im Wind ver-w. Waldis Ps. 1, 3 ꝛc. — d) (s. a; c) adjekt. Partic. Prät., von Etwas, das keinen rechten Bestand mehr hat, schwach geworden, in sichtbarer Abnahme begriffen ist ꝛc.: Ein verwebter Schatten [Schemen]. Besser; Ein Wesen, in dessen verwebten Zügen sich eine Ähnlichkeit mit dem ehemaligen AWSchlegel kund gab. Heine 6, 129 ꝛc., auch: Daß solche verweppte Kunststücke der Höflichkeiten kaum noch an bornierten Höflingsköpfen einige Wirkung ausüben. Volksz. 8, 193; 262; In den alten, verweppten Phrasen. 11, 97; Ein verweppter [alterschwacher] Greis ꝛc.; Die Verwepptheit (versch. 2dγ). — 2) [3] a) Etwas webend verarbeiten: Wie der Faden einmal gesponnen ist, wird er geweift und verwoben. G. 35, 41; Die Weiber verwoben die Wolle selber. Haller Br. 1, 211; Das Einschlaggarn wird naß verwebt. Karmarsch M. 2, 707; 313; Was Vielen wird zu Dornenranken, | hab ich zum Rosendiadem verwoben (s. d). Platen 4, 171; Jeden Faden, welcher verwebt ward. Prutz E. 1, 254; Wie zart gesponnen und wie fein verwebt | das Werkchen [Gedicht] ist. W. HB. 2, 67 ꝛc. (s. d); auch: Strähnseide (unverwebte). Panorama 365a ꝛc. — b) webend verbrauchen (s. auf-w. 1): Alle ihre [der Spinne] Kunst ist auch in diesem engen Spinnraume verwebt. H. — c) von Spinnen ꝛc.: webend verschließen, mit Spinnweb bedecken (s. verspinn-w.; zu-w.): Nicht unverdient hat die Spinne den Tempel verwebt. Iris 1, 2, 71; Ein kleines Mißgeburtenheer. Mit Netzen | verwebet es die Mündung. Nicolai 4, 123. — d) webend verbinden, verknüpfen, in Etwas oder in einander schlingen (s. a), z. B.: α) tr.: [Daß es] in die Seele verwebt, „erinnert" wurde. Auerbach SchB. 29; Was die Natur am innigsten verwebte, zieht er in die Fäden der Kette und des Einschlags aus einander. Börne 3, 99; Hast das Lorbeerreis | in ungebleichte Locken du verwebt. Geibel Jun. 227; Welch ein Schelm! das Heiligste in seine Lüge zu ver-w. (s. a). G. 10, 63; 14, 33; 32, 122; Eine Thätigkeit läßt sich in die andere ver-w., keine an die andere anstückeln. 15, 224; Verwob ich die Berichte mit Schilderungen aus dem Gebiete der Kunst. Heine Lut. 1, XIII; Der Nebel verwebte seine dichten Schleier mit dem grauen Flor, welcher ꝛc. Höfer BrgT. 9; Kretschmann 5, 165; Zierrathen, die der Dichter darin „verwäbet" (s. a, vgl. darein ꝛc.) hat. L. 6, 473; Die Wipfel oben | hat Freia mit goldenen Schnüren verwoben. Mohnike Fr. 21; Da dies Röschen . . kein spielend Kind | in den Kranz verwob. Platen 2, 330; Die Liebe, die dich mir verwoben. Rückert 6, 166; [Es] verwebt uns Alles mit ins allgemeine Weben. W. 12, 134; Bande, womit die Natur ihre Lieblingskinder zu einer einzigen Familie ver-w. wollte. 18, 249 ꝛc. — β) refl.: Anmuthige Bilder verwoben sich mir in luftigem Tanze zu einem gefälligen Traum. Cham. 4, 309; Diese Meinung hatte sich so mit seinem Selbst verwebt. Fichte R. 11; Sein Bild hat sich mir mit jenen Kunstschätzen so in Eins verwoben, daß ꝛc. G. 21, 130; So verwebten sich Abwesendes und Gegenwärtiges reizend . . durch einander. 15, 101; 30, 18; 32, 184; Gotthelf G. 93; Matthisson 170; Platen 2, 98;

ESchulze Ros. 135; Thümmel 8, 80; W. 6, 304 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. pass.: Armuth und Verbrechen, in ein allgemeines Bündnis verwebt. Gentz Rev. 77; Mit dumpf willkürlich verwebten Gestalten. G. 1, 283; Ich .. in dich verwebt. 12, 200; [Dies] ist innigst mit seiner Natur verwebt. 23, 50; Heine Reis. 4, 179; Kl. M. 15, 67; Frau und Kinder, in welchen ich mir Sie so innig verwebt so gern denke. L. 12, 505, gw.: Das Gefühl, an sie verstrickt, in sie verwebt zu sein. 2, 284; ESchulze 3, 215; Tiedge Ep. 1, 129; W. 3, 93; 10, 268; Akanth, | durch dessen dicht-verwebte Mauer | die Sonne selbst zu sehn nicht möglich fand. 12, 238; 329; 15, 146; 17, 126; 176; 24, 118; Die Fehler .. sind mit ihrer Schönheit zu sehr verwebt, als daß ꝛc. 29, 196; Luc. 5, 379; Wild verwebtes Gesträuch. Geßner 1, 229, vgl. mundartl.: Grotten dicht verwebner Sträuche. 3, 3 ꝛc., dagegen nicht selten: In einen dichten Filz verwoben. Oken 7, 246; Des Fürsten und des Volkes Rechte sind | verwoben, wie sich Ulm' und Reb' umschlingen. Uhland 134; Sie saßen .. schwesterlich verwoben. 172 ꝛc. Dazu: Diese drei Leben in .. ihrer Vermischung .., Simultanität, Verwebtheit oder wie man es nennen will. Lavater 1, 37 ꝛc., versch. 1d. — δ) Aus dieser auf wechselseitige Unentbehrlichkeit gegründeten Verwebung ihres verschiedenen Interesse. W. 20, 4 ꝛc. — Vör-: z. B.: 1) Einen Strumpf vor-w. Campe (vgl. vorstricken); Die Toga prätexta, mit vorgewebter Purpurkante (vgl. an-w.). — 2) Etwas weben, so daß und damit es vor Etwas sich befinde, Dies verdecke ꝛc.: Die Weisheit des Dichters .., die solchen Vorhang der Finsternis vorgewebt. H.; Wer mir, wenn er sagt, daß er mich liebe, dennoch einen Schein vor-w. kann. Immermann M. 4, 75 ꝛc. — Zu-: durch Weben schließen (s. ver-w. 2c): Eine Kreuzspinne, wenn sie ein Loch in ihrem Netze wieder zuwebt. Spielhagen Hoh. 1, 18 ꝛc. — Zusámmen-: webend zusammenfügen, verbinden, z. B. eig. Karmarsch 3, 589 ꝛc. und übertr.: Um Das in Worten noch recht aufzudröseln, was der bildende Künstler hier in Darstellungen zusammengewoben. G. 19, 363; Künstlich zusammengewebte Streitsachen. JESchlegel 1, 297; Eine unsichtbare Hand webt uns zusammen. W. 21, 217; 2, 57; 7, 88; 23, 245 ꝛc., auch refl.: Die neueste Geschichte, welche .. aus dem Ringen von Gedanken, dem Wachsen eines gemeinschaftlichen Gefühls .. sich zusammenwebt. Monatbl. 1, 333a ꝛc. — Zwíschen-: zwischen Etwas hinein-w.: Ein fremder Religionseinschlag, dem man .. seine Ideen zwischenwebte. H. Ph. 13, 188; R. 9, 47 ꝛc. — **Wêb-er**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — (nam. berufsmäßig) webt (s. d. 3), weibl.: W-in: a) eig.: Jes. 38, 12; Spinner und W. G. 19, 38; Im Alterthum .. die W-in vor dem Webstuhl stehend, nicht sitzend. Guhl 2, 205; Karmarsch M. 2, 326; Die stolze W-in Arachne. Opitz (Wackern. 3, 646[1]); Die Noth der schlesischen W. ꝛc., nam. = Leine-W. und, wie dies (z. B. Heine Reis. 2, 76) volksth. Bez. (feiger) Schwächlinge. Schm. 4, 7 (vgl. 2d und Schneider 2; 3). Näher best. in Zsstzg. (vgl. Wirker), z. B.: Atlas- (s. Seiden-), Barchen- (Schuppius 57); Baumwoll- (bes. Kattun-); Bild- (Hebel 3, 211, s. Gebild 2); Borten-, Damast-, Kunst- (Mendelssohn, 2. Mos. 26, 1 ꝛc.), Garn-, häufiger: Lein(e)- (s. o.); Samm(e)t-; Schleier- (Guhl 2, 235); Seiden- und Wollen- (Karmarsch 2, 349); Shawl-; Strumpf- (s. 2f); Teppich-; Wollen-, nam. Tuch-W. ꝛc. — b) bildl. (s. weben 3d; f) Zwar ist's mit der Gedankenfabrik, | wie mit einem W.-Meisterstück ꝛc. .. Der Philosoph .. beweist euch, es müsst so sein. .. Das preisen die Schüler aller Orten, | sind aber keine W. geworden. G. 11, 78; 2, 296; Es rauscht der Webestuhl (s. d.) der Weltgeschichte, | die W-in Natur wirkt ohne Rast. Mosen Ah. 3; Scherr Bl. 1, 244 ꝛc. und mit Angabe des gewebten Obj. (vgl. Schmied 1b): Den Ketten-W. | der Tyrannei. Platen 6, 36; Dem Lügen-W. .. in sein Zeug gefahren. Börne Frzfr. 2 ꝛc. — 2) von Thieren: a) = W.-Vogel. — b) eine Gatt. Spinnen (s. stricken 2b). — c) (s. ebd.) ein Käfer, Lamia textor; ferner niederd.: Scharn-W. (Scharnewewert. Rollenhagen Fr. 660, vgl. Brem. W. 5, 247 und Wiebel) = Mistkäfer. — d) = Weberfisch (s. d., vgl. Schneider 4). — e) (Leine-)W., von Pferden, s. weben 3h. — f) Des Zeisigs Gesang gleicht dem Schnarren eines Strumpfwirkerstuhls, daher man ihn auch Strumpf-W. nennt. Oken 7, 261 ꝛc. — -ereī, f.; -en: 1) (ohne Mz.) die Kunst, das Gewerbe eines Webers (s. d. 1a) und — wo es fabrikmäßig betrieben wird — die ganze dazu dienende Lokalität und Zubehör (mit Mz.): Guhl 1, 203; Karmarsch 3, 588; Zur W., wie zur Wirkerei. Panorama 382b ꝛc. Zsstzg. s. Weber 1a und z. B.: Baumwoll-W. Karmarsch M. 2, 551; Muster-W., Bild-W. 391; Seiden-W. 786 ꝛc.; Borten-W. T. 1, 802; Damast-W. G. 37, 359 ff. (s. Damast; auch bildl. 40, 48); Teppich-W. Kürnberger Am. 118 ꝛc.; Die Trocken-W. .., wo der Einschlag trocken eingetragen wird. G. 19, 44 ꝛc.; auch von der Lokalität ꝛc.: Die Shawl-W-en [-Fabriken ꝛc.]. Natur 13, 54a; In den Strumpf-W-en (oder -Wirkereien) ꝛc.; selten, s. weben 3b: Daß sie empfindsam allen Spinnen | in meinem Hause frank und frei | verstattet ihre W. Göckingk 3, 163 ꝛc. und bildl. (vergl. spinnweben): Neigung zur dialektischen Spinn-W. W. 22, 281 ꝛc. — 2) das Erzeugnis des Webens, Gewebe, auch bildl.: Anders wirkt der sammtene Moosteppich, anders die W. des Krautes. Vischer Ästh. 2, 92 ꝛc. — -ern, intr. (haben): mundartl.: 1) (s. Schm. 4, 7) = weben (s. d. 1, nam. Hebel), z. B. Ps. 65, 9 und Randgl., vgl. auch: Daß sich's allenthalben regt und webert. .. Das heißt er hie: w. oder ausgehen ꝛc. Luther 6, 132b ff.; So lang wir hie auf Erden w. Mathesius Rechtf. 112; In Angst, Noth und Todesfurcht w. [schweben]. Simon 137; 136 ꝛc.; Es webert [geht um, spukt]. Schm., vgl. wabern, wafeln, wavern ꝛc. — b) = weben 3. Schm.; Das Wirken und W. als eine härtere Arbeit verrichten. SClara EsA. 1, 367 ꝛc., vgl. von Pferden: Leine-w., s. weben 3h. — 2) (schwzr.) = wimmern (s. d.). Gotthelf Sch. 249; G. 11 ꝛc. — -ig, a.: in Zsstzg.: Spínn-: dünn, schwach ꝛc. wie Spinnweb (s. d. I. weben): Die sp-e Berliner Dialektik. Heine 5, 21; 19, 41; Sp. im Gesicht und langnasig. Kl. Gel. 390; Die sp-e Bruch [Hose]. Luther SW. 26, 68 ꝛc., vgl.: Sein spinnwebisch Gesetz zu Stücken zerrissen. Luther 1, 520a ꝛc. — Vóll-: das volle Maß einer Webe (s. d. II 1b) habend (vgl. vollzählig. Möser Osn. 1, 107). — -ling: s. Webeling. — -se: s. Wespe. — **Wéch̄eln**: s. Anm. zu fächeln und weben.

I. **Wechsel** (spr. wéxel), m., -s; uv.; -chen (s. 7); -: 1) der Vorgang, wonach an die Stelle von Etwas etwas Andres tritt: a) ein einzelner solcher Vorgang: Im 30jähr'gen Frieden | übst deine freud'gen Saiten du. | .. Doch .. ein W. wird geschehen | und Krieg ist in der Luft. Freiligrath SW. 1, 451, es wird an die Stelle des Friedens Krieg treten; Auch mir stand ein ganz eigner W. der gewohnten Lebensweise bevor. G. 25, 268; Ein W. des Schicksals. Immermann M. 1, 120; Ist denn dein W. [wenn bei dir an die Stelle früheren Hasses Liebe tritt] ein Gesetz für mich, | das Meine [meine, von dir früher gehaßte, jetzt geliebte Dame] dir zu überlassen? Nicolai 8, 252; Daß mit dem W. der Person auch ein W. des Systems eintreten mußte. GRaimund Bürg. Bl. 2, 14; Sch. 249b ꝛc. — b) eine Kette, Reihe von solchen Vorgängen, Veränderungen, wobei denn auch die Reihenfolge eine best. sein kann und worin oft eine regelmäßige Wiederkehr (Periodicität) herrscht: Der W. der Tages-, der Jahreszeiten, der Zeit(en), der Mondphasen; Der W. von Tag und Nacht, von Licht und Finsternis; Der rasche W. von Hitze und Kälte; Der Wechsel des Wetters, der Witterung ꝛc.; Von dem Vater des Lichts, bei welchem ist keine Veränderung noch W. des Lichts und [der] Finsternis. Jak. 1, 17; Es ist Nichts dauernd an ihr als ihr W., Nichts beständig als ihre Unbeständigkeit. Börne 2, 413; 260; Der schöne W. zwischen Entbehren und Genuß. 492; Als Naturkörper mit .. beständigem oder periodischem W. des Stoffs bedürfen sie [die Organismen] gewisser besonderer Werkzeuge, welche den genannten W. unterhalten und bewirken. Burmeister Gsch. 328, s. Stoff-W.; Cham. 4, 172; Dauer im W. G. 1, 96; 52; Der Boden rührt sich ungesäumt | im W. jedes Jahr. 6, 34 (s. Frucht-W.); Der W. bilde dein [der Schauspielerin] beglücktes Reich. 6, 77; In ew'gem W. wiegt ein Weh | und schnelle Leiden unsre Freuden auf. 13, 319; Unaltend durch der Jahre W. Heinse A. 2, 109; Im 1000fachen W. des Lichts. Hölderlin H. 1, 33; Ein Halbdutzend .. Kerle durch W. der Stimme .. unterscheidbar zu charakterisieren. König Leb. 2, 35; Aller W. ungeacht [trotz aller Verwandlungen in versch. Gestalten] | verlor der eine [Zaubrer] nun die Schlacht. Nicolai 1, 300; Der Kämpfe W. [Reihenfolge] ordnet er. 8, 149; Und sei's ein W. nur von Schmerz um Schmerzen, | des W-s freun sich Traurige wie Frohe. Platen 4, 257; Ob Alles in ewigem W. kreist, | es beharret im W. ein ruhiger Geist. Sch. 88a; An der Stunden W. denken [daß es nicht immer so bleibt]. 346b; W. 6, 313; Einen unaufhörlichen W. der lebhaftesten Farben. 23, 95; Die Jahreszeiten, im abgemessenen W. Zachariä Tag. 10 ꝛc., s. die folg., sich eng anschließenden Nummern und Zsstzg. — 2) (s. 1) der Vorgang, wonach für etwas Gegebnes Etwas empfangen wird ꝛc. (vgl. Tausch; W.-seitig, -weise, -Beziehung ꝛc.): Wenn nicht ein Brief des Hauptmanns im W. gegen Eduard's letzten angekommen. G. 15, 20; Der W. (oder das Wechseln) der Ringe gilt als Symbol der Verbindung eines Paars; Beim W. (oder Wechseln) des Geldes Etwas verdienen ꝛc., s. 7a und: Brief-, Ring-, Geld-, Wort-W. ꝛc. — 3) Bauk.: a) bei Mauern aus Mauersteinen die Einrichtung, wonach die Steine je der folgenden Reihe nicht einen ganzen, sondern zwei halbe der vorangehnden bedecken. — b) s. Trumpf 1. — c) ein Stück Bauholz, das an die Stelle eines weggefaulten oder sonst schadhaft gewordnen gebracht wird, auch im Bergb. — 4) Bergb.: a) s. 3c. — b) s. Rücken I 7b. — c) der Ort, wo eine Fahrt (s. d. 2b) oder Grubenleiter aufhört und eine andre anfängt (s. Absatz 2c). — d) W.: in der Grube der Punkt, wo zwei versch. Öffnungen (Stollenläufe, Strecken) unter einem Winkel aus einander gehen. Scheuchenstuel 261. — e) Bei jeder Kolbenanwendung wird die Bewegung desselben der Kolbenhub oder W. genannt. 145; Kolben-W. 94. — f) Wetter-W.: die .. Cirkulation der äußern Luft durch die innern Räume eines Grubengebäudes. 265. — g) W.: die Ablösung der Arbeiter in der Schicht (Schichten-W.). 261 (vgl. W.-Schicht). — 5) burschik.: Geld, das der Student zur Bestreitung seines Unterhalts während des Studiums von Hause empfängt, — gw. in W-n (s. 7b) übersandt: Seitdem war François' schmaler W. ganz ausgeblieben. Stahr Par. 2, 36 ꝛc. — 6) Hüttenw.: ein Doppelbalg, aus dessen Sammelbehälter, wenn der eig. Balg Luft ansaugt, gepreßte durch die Düse ausströmt (vgl. Karmarsch 2, 52), s. 4e. — 7) kaufm.: a) (s. 2) veralt. = Kaufhandel, das Geben von Waare für Geld, vgl.: [Daß] ich ihm Geld gebe, daß er für mich und an meiner Statt danke. Nein, den Jahrmarkt will ich nicht haben, noch solchen „wechssel" und Gedinge leiden. Luther 5, 196a; Der „Wechssel" [ist] mit Freuden anzunehmen; es ist ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkauft ꝛc. 6, 275a ꝛc.; heute gw. nur (s. tauschen 1) insofern Geldsorten gegen Geldsorten nach dem Kours (s. d. 3) umgesetzt werden (Geld-W.). — b) eine in gesetzlich best. Form ausgestellte schriftliche Anweisung, wodurch der Aussteller und wer in Dessen Verbindlichkeit getreten, eine darin genannte Summe zu der darin festgestellten Zeit an einem best. Ort bei Vermeidung persönlichen Arrests zu zahlen übernimmt: Erfordernisse eines gezogenen [s. d., vgl. trassieren] W-s. Deutsche Wechselordn. 4; Die wesentlichen Erfordernisse eines eigenen (trockenen) W-s. 96 [s. trocken 5]; Einen W. ausstellen; auf Jemand ziehn; indossieren oder girieren; präsentieren; acceptieren oder annehmen (s. d. 1b); protestieren; diskontieren; einklagen; einlösen; bezahlen ꝛc.; Lang-, kurzsichtige; feine (s. d. 4); puikfeine; fällige W.; Einem Geld auf seinen [= eignen] W. leihen; Der Zahlungs- oder Verfalltag, die Summe oder der Betrag des W-s ꝛc.; W. fälschen; W. reiten (s. d. III 2b); Es läuft (s. d. 3) ein W. auf mich ꝛc.; auch verkl.: Ich habe hier ein W-chen auf Sie ꝛc. Übertr.: Der besänftigende Redner fand gute Wendungen, aber die W., die er ausstellte, haben zu lange Sicht, da werden die Zinsen so groß, wie das Kapital. Gutzkow R. 8, 385 ꝛc. — 8) Uhrmach.: die Räder, welche den Stunden- und Minutenzeiger herumführen. Adelung (vgl. Minuten- und W.-Rad). — 9) Wagner: der Ort, wo zwei Felgen in der Mitte zusammenstoßen. Ders. — 10) Wasserkunst: a) der Ort, wo zwei Röhren zusammenstoßen. Ders. — b) eine kleine Röhre, welche zwei größere verbindet. Ders., vgl. auch: W. = Hahn

an einem Faß. Schm. — 11) weidm.: a) (s. wechseln 3b) W.: der gewöhnliche Gang, um Nahrung zu suchen und heimzukehren oder um zu flüchten (bei Raubthieren und Thieren niedrer Jagd heißt's Paß). Laube Br. 299; Einen W. annehmen (s. d. 5c). 237; 298 (s. vorlaufen 2a); Dieweil .. die Elendsthiere und Hirsche .. in großen Brüchen ihren Stand und W. haben. Döbel 1, 20b; Wild, welches dann an den W–n .. geschossen wird. Gartenl. 9, 236b ꝛc.; übertr.: Begreiflich kannte er den W. des Hauptmanns nicht; daher ging es ihm auch, wie einem unerfahrnen Jäger, der nicht weiß, wo die Hasen liegen ꝛc. Gotthelf Sch. 183. — b) W.: der Ort, wo Jagdtücher und Netze unter einander verbunden sind. .. Netze verbinden heißt: wechseln. Laube Br. 299; Döbel 2, 20a ꝛc. (s. W.-Ruthe ꝛc.).

Anm. Ahd. wëhsal (m., n.), mhd. wëhsel, mit wechseln, ahd. wëhsaljan, wihslian, wëhsalôn, mhd. wëhseln, vgl. lat. vices, goth. vikô, Kehr, Wechsel ꝛc., auch ahd. wëhha, wëcha, mhd. woche, Woche (agf. vica ꝛc., während W. — wohl mit eingeschobnem r — vrixl lautet).

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp. (vgl. Zssg. von wechseln): Ab-: früher (s. Grimm; Wurm) sehr häufig statt Abwechselung (mit einem A.; im A. = abwechselnd; auch zuw. A. = Auswechselung, Austausch ꝛc.) und z. B. noch: Ein einziger Kindertag hat mehr A. als ein ganzes Mannsjahr. JP. 29, 123; Ohne A. kleiner und großer Ggstde. Wahrh. 1, 114 ꝛc. — Auf- [2; 7a]: Agio (s. d.), Aufgeld (s. d.) beim Geldwechseln: Für jedes geringhaltige Stück ein vollhaltiges von gleichem Zahlungswerth ohne allen A. oder Abzug geben. W. 32, 12 ꝛc.; veralt. auch = Zinsen für (auf Wechsel) geliehenes Geld ꝛc. Agricola 226; Der Schuldner, dem man immer wieder gegen neuen A. borgte. Schwäb. W. 180; Das heißt den Wechsel getrieben, das Kapital mit dem A. hinwegnehmen. Weidner 283 ꝛc., s. auch aufwechseln. — Aufsicht-: s. Sicht-W. (richtiger: Auf-Sicht-W.). — Aus-: gw. Auswechselung. — Äußermeß- [7b]: s. Ggsß. Meß-W. — Bastard- [7b]: Keller-W. — Besitz- [1]: Der häufige B. bei diesen Papieren. Archiv f. d. Wechselr. 5, 262. — Brief- [2]: Korrespondenz: Einen B. zwischen ihnen und den besten Köpfen des Königreichs zu stiften. G. 9, 258; Die Fortsetzung des B–s. Sch. 751b; Einen geheimen B. haben. W. 14, 210 ꝛc., vgl. wortspielend mit [7a]: Zug um Zug ist eine Regel in der Handlung, aber nicht in der Freundschaft. .. Wozu machen Sie unsere B. anders als zu einem eigennützigen Handel, wenn Sie wollen, daß er in dem eigentlichsten Wortverstande Nichts als ein Briefwechsel sein soll? ꝛc. L. 12, 150. Bsp. der (nach Adelung, Campe ꝛc. fehlenden) Mz.: So entstanden jene B., über deren Gehaltmangel die neuere Welt sich verwundert. G. 21, 230; Versäumte B. JoMüller 14, 14; Stahr Weim. 399 ꝛc. und bes. auch von veröffentlichten Sammlungen gewechselter Briefe: Zwei B., die 1749 und 1769 erschienen. Danzel 246 ꝛc. — Buchstaben- [1]. — Dato- [7b]: auf eine bestimmte Zeit, von seiner Ausstellung an gerechnet, fällig. MPöhls 376. — Dekorations- [1a]: Dekorations-Veränderung, -Verwandlung im Bühnenwesen. — Deposito- [7b]: = eigner Wechsel; im engern Sinn: ein Sola-W., den ein Kaufmann über einen ihm auf längere Zeit in seine Handlung geliehenen Geldposten (Depositoposten) ausstellt. MPöhls 582. — Domicil-: 1) [1a] Veränderung des Wohnorts. — 2) [7b] (s. domiciliren 2) Der D. unterscheidet sich von der gw. Tratte dadurch, daß er neben dem Wohnorte des Bezogenen einen von diesem versch. Zahlungsort enthält. Archiv f. d. Wechselr. 5, 152. — Farben- [1a; b]: Ihr [der Chamäleons] plötzlicher F. Oken 6, 645; Sch. 1233a ꝛc. — Feder-: s. Woll-W. — Fieber- [1]: fieberhafter (vgl. Wechselfieber): Jener beständige F. zwischen brutalem Despotism und wilder Gesetzlosigkeit. Görres B. 145. — Finger- [1]: z. B. in der Musik beim Fingersatz (s. d.). G. 18, 304. — Formen- [1]: z. B. Monatbl. 1, 204b. — Frucht- [1b: G. 6, 34]: der Wechsel, der in einem Feldsystem nach einander in best. Reihe und Ordnung zu bauender verschiedner Früchte. FRWeber 171b. — Gefälligkeits- [2]: ein Vh., wobei man sich wechselseitig gefällig ist, Dienste leistet ꝛc.: Mit Nachbarn ꝛc. in einem .. ewigen G. stehen. G. 17, 389. — Gegen- [7b]: 1) Rück-W. — 2) ein Revers, wodurch ein Wechsel als eingelöst bescheinigt wird. — Geld-: 1) [2; 7a] ein Geschäft, wobei man Geldsorten gegen Geldsorten umwechselt, auch: Hand-, Klein-W., im Ggsß. zu [7b]. — 2) [5]. — Geschmacks- [1a]: die Ändrung im Geschmack (s. d., nam. 3): Die Würdigung des G–s und Umschwungs in der Atmosphäre des Tages. Oppenheim 11, 351. — Gesinnungs- [1a]: Durch diesen G. die Gunst der Großen erkriechen. Heine 14, 20; Diese Gesellschaft .. hatte sich .. durch mancherlei Orts- und G. immer .. erhalten. G. 24, 205. — Glücks- [1]: Ändrung und Umschwung des Glücks (Geschicks-, Schicksals-W., s. d.): Die beweglichsten G. JoMüller 6, 346; Komische und tragische G. aller Art auf der politischen Bühne. Scherr Bl. 1, 144; Sch. 1000a ꝛc. — Griff- [1a]: vgl. Finger-W. ꝛc., nam. (Turnk.): Griff-, Schwebe-, Sitz-, Wage-, Stütz-, Hang-W.: Übergang aus einer Griff-Art in die andre ꝛc. Jahn T. 73. — Grillen- [1]: vgl. Launen-W., z. B.: Der launenhaften Atmosphäre, | dem G. forscht sie [die Meteorologie ꝛc.] nach. G. 6, 260. — Haar-: s. Woll-W. — Hand-: s. Geld-W. 1. — Haupt-: ein hauptsächl. Wechsel, z. B. [7b], Ggsß.: Interims-W. ꝛc.; nam. [11a]: Es ist ein H. für das Rothwild da. Schücking Gschw. 2, 113; 119 ꝛc. — Her- [7b]: Rück-W. — Hypothek- [7b]: H., in denen dem Gläubiger zwar ein Pfandrecht eingeräumt, die verpfändete Sache aber nicht übergeben wird. MPöhls 583, s. Pfand-W. — Interims- [7b]: ein Revers über einen zu abgeschloßnen Bedingungen zu liefernden Wechsel. Pöhls 125; 163. — Irregulier-: s. Regulier-W. — Jahres- [1a]: Glückwünsche beim J. — Kabinetts- [1a]: Minister-W. (vgl. Kabinett 2). König Saalf. 2, 221. — Kaufmanns- [7b]: Konverſ. Lex. 10, 589. — Keller- [7b]: 592; K. .. Diese bestehen darin, daß Einer, um sich durch das Begeben oder Diskontieren Geld zu machen, Wechsel unter einem erdichteten Namen ausstellt und durch ebenfalls falsche Giri auf sich selbst indossiert. MPöhls 613; K.-Ritter. Kladderadatsch 17, 198a. — Klage- [7b]: der eingeklagt wird. Arch. f. d. Wechselr. 5, 337. — Klein-: s. Geld-W. 1. — Kolben- [4e]. — Kreuz- [11b]: K.: die Stelle, wo Wild kreuzweis gewechselt ist. Laube Br. 270. — Launen-: s. Grillen-W.: Mit eigenthümlichem L. König Saalf. 1, 13. — Lehrer- [1a]: Ein häufiger L. an einer Schule taugt Nichts. — Licht- [1]: s. Schein-W. 2, bes. [1b]: Die sog. veränderl. Sterne, deren Licht oder scheinbare Größe bestimmten periodischen Abwechslungen unterworfen. .. Eigene Tafeln für diese L. Littrow 482, vgl. Phase, Mond-W. — Liebes- [1]: Veränderlichkeit in der Liebe: Wenn man sich gleich tagtäglich L. erlaubt. .. Das Mißfallen an einem allzugrellen Neigungs-W. G. 32, 365. — Luft- [1a], z. B.: Die Reise wirkt schon durch den L. wohlthätig, s. auch Wetter-W. — Markt- [7b]: Die Zahlungszeit kann .. festgesetzt werden .. auf eine Messe oder einen Markt (Meß- oder M.). DWechselordn. 4; 18; 35 ꝛc., Ggsß.: Äußermeß-W. Pöhls 227; Nicht-M. Arch. f. d. Wechselr. 5, 373. — Minister- [1a]: Dieser M. ist nur ein Namen- und Personen-, kein System-W.; Der Thron- und M., den das Absterben Ludwigs XIII. nach sich zog. Sch. 995b. — Monat- [7b]: s. Woch-W. — Mond- [1b]: s. Phase und Licht-W.: Ich beobachtete .. mehrere M. G. 27, 75; Einen ganzen Monds-W. durch ein gutes Spiegelteleskop zu beobachten. 72. — Münz- (s. Geld-W.) Pöhls 7. — Nach-Sicht-: vgl. Aufsicht-W. — Namen- [1a]: z. B. PHeyse Mer. 305 (Annahme eines andern Namens; s. Minister-W. — Neigungs- [1]: s. Liebes-W., aber auch z. B. = Variation der magnetischen Inklination (s. Neigung 1). — Noten- [2]: nach Analogie von Brief-W. (s. d. und Note 2, vgl. Wort-W., auch Schrift-W.): ein Hin und Her von diplomatischen Noten, eig. und übertr.: Während jener N. sich entspinnen. Görres B. 112; Denke euch hier in schönster Freundschaft zu finden und muß nun einen so scharfen N. erleben. Höfer Bar. 1, 92 ꝛc. — Original- [7b]: das eigentl. Wechseldokument im Ggsß. zu Abschriften. DWechselordn. 72. — Orts- [1a]: Frenzel Watt. 1, 58, s. Gesinnungs-W., vgl. Domicil-W. 1. — Personen- [1a]: Er las mit soviel natürl. Humor, Charakteristik im Ausdruck beim Personen- und Situations-W. G. 27, 110, s. ferner: Minister-W. — Pfand- [7b]: Pf. sind solche, in denen der Schuldner dem Wechselgläubiger zu seiner Sicherheit ein Pfandrecht ertheilt. MPöhls 582, s. Hypothek-W. — Pferde- [1a]: s. Relais 1; Station 1: Beim ersten Pf. W. 12, 61 ꝛc., vergl.: Beim ersten Post-W. schreib' ich. Sch. 659b ꝛc. — Platz- [7b]: wo Trassant und Trassat am selben Ort wohnen. Pöhls 509; 641. — Präcise- [7b]: bei dem es keine Respekttage giebt. 384. — Prima- [7b]: Ein Wechsel wird entweder nur in einem Exemplar ausgestellt (Sola-W.) oder in mehrern, die dann im Dokument selbst der Reihenfolge nach als P., Sekunda-W., Tertia-W. [erster, zweiter, dritter Wechsel] bez. werden. — Regulier- [7b]: (veralt.) Meß-W., Ggsß.: Irregulier-W. Arch. f. d. Wechselr. 5, 373; Pöhls 103. — Rekta- [7b]: ein nicht girirter. 104. — Rhythmen- [1]: Wie rasche Pfeile sandte mich [den Jamben] Archilochos, | vermischt mit fremden Zeilen, .. | im Rh. meldend seines Muthes Sturm. Schlegel (Wackern. 2, 1308[33]). — Ring- [2]: Der R. eines Brautpaars. — Rück- [7b]: Der R. besteht darin, daß der Regredient den Betrag der Summe, wegen deren ihm der Regreß zusteht, durch einen neuen Wechsel auf seinen Vormann abgiebt. MPöhls Wechs. 551; DWechselordn. 53; auch: Ritratte-, Gegen-, Wider-, Her-W. — Scenen- [1]: König Saalf. 3, 65. — Schalen-: s. Woll-W. — Schein-: 1) [7b] vgl. Keller-W. — 2) [1] vgl. Licht-W.: Ich ließ die Seebeck'schen Kreuze auf Damast-Art sticken und konnte sie nun nach beliebigem Sch. hell oder dunkel auf derselben Fläche sehen. G. 27, 342, vgl.: Das entoptische Kreuz .., das man denn, jenachdem die Fläche gegen das Licht gerichtet ist, hell oder dunkel schauen kann. 37, 360. — Schichten-: z. B. [4g]. — Schicksals- [1a]: (s. Glücks-W.) Sch. 466b ꝛc. — Schrift-: 1) [2] vgl. Brief-, Noten-W., Duplik, Replik, z. B.: Nach vorgängigem Sch. mit Herrn Direktor Schadow [über die Blücherstatue]. G. 27, 315; Der Sch. [Lessing's] mit Schumann und dem „Nachbarn". Guhrauer Less. 2, 174 ꝛc. — 2) [1] z. B. (s. Schrift 1c): Der Satz dieses Wörterbuchs ist durch den Sch. schwieriger als sog. glatter Satz. — Schuld- [7b]: ein über eine Schuld ausgestellter Wechsel. Klencke Parn. 2, 140. — Schwebe-: s. Griff-W. — Sekunda-: s. Prima-W. — Sicht- [7b]: auf oder nach Sicht (s. d. 3) lautend. MPöhls 377; Arch. f. d. Wechselr. 372 ff.; best.: Ein Aufsicht-W. 41 ꝛc. — Sitz-: s. Griff-W. — Sola-: s. Prima-W. — Stimmungs- [1]: Dieser St. und innere Kampf. König Saalf. 1, 166. — Stoff-: s. [1b: Burmeister]: Der durch den Blutlauf bedingte St. ꝛc. — Stütz-: s. Griff-W. — System- [1]: (s. Minister-W.) Volksz. 12, 243 ꝛc. — Tag- [7b]: worin ein best. Tag als Zahlungstag genannt ist, z. B. Arch. f. d. Wechselr. 5, 325; 418 ꝛc.; Tage-W. 351 ꝛc. — Tag- und Nacht-: — Temperatur- [1]: Dieser rasche und gewaltige T. Scherzer 1, 511. — Tertia-: s. Prima-W. — Thron- [1a]: s. Minister-W. — Truppen- [1]: Dieser T. in Schleswig-Holstein. Volksz. 12, 264. — Über-: Auf-W. 1. — Um- [1]: umgestaltender Wechsel: Was ist lieb, was verhaßt, dem nicht U. du zutraust? V. H. 2, 317. — Uso-: dessen Verfalltag nach dem an dem Wechselplatz geltenden Usus (s. d.) best. ist. Pöhls 379 ꝛc. — Wage-: s. Griff-W. — Wasser- [1a]: Cirkulation des Wassers, z. B. (Papierfabr.): Eine sog. Waschtrommel, um den zur Reinigung des Zeugs dienlichen W. zu bewirken. Karmarsch 2, 795. — Wetter- [1]: vgl. Luft-W.: 1) = Wittrungs-W. König Saalf. 1, 150. — 2) [4f] Karmarsch 3, 393 ꝛc. — Wider-: Rück-W. — Witterungs- [1]: G. 30, 138; Seinen Körper abhärten gegen die Einwirkungen des W–s. Lewald W. 1, 171 ꝛc. — Woch- [7b]: wobei die Verfallzeit nach Wochen berechnet ist. Pöhls 384, ähnlich: Monat-W., s. 376. — Woll- [1]: Der W. der Schafe. Gartenl. 12, 567a ꝛc., ähnlich: Der Haar-W.; Der Feder-W. (oder die Mause) der Vögel; Der Schalen-W. der Krebse; Zahn-W. (s. d.). — Wort- [2]: Disput,

wobei ein Wort das andre giebt; das Hin und Her von Worten, der Redenden ꝛc. (vgl. Brief-W. ꝛc.; Wortgewechsel): In einem gelehrten W. Kant SW. 1, 69; Was ich so aus W–n [Gesprächen] des Herrn mit der Seligen dann und wann gehört. König Saalf. 1, 25; Schütze Hamb. 46; Das will ich ohne W. zugeben. Thümmel 5, 160 ꝛc. — Zähn-: (vgl. Woll-W. und schieben 1h) z. B. Bock An. 109; Bisweilen und dann nur bei den vorderen Backzähnen kommt ein dritter Z. vor. 110; Falke Th. 2, 451b. — Zeit-: z. B.: [Musik wirkt] durch einen künstlichen Z. [1] der Töne. Wackern. 4, 414[10] (H.), vgl. Rhythmen-W.; auch als versuchte Verdeutschung für Periode (s. d. 1): In diesem gleichsam französischen Z. 3, 1004[3] (Leibnitz) ꝛc.

II. **Wéchs-el** (spr. wér–), n., –s; 0: in Zstzg.: Ge-: fortwährendes oder wiederholtes Wechseln (Wechselei), auch z. B.: Im Wort-G., tosend bald, bald zerrend. HKleist Kr. 96, Gespräch (vgl. Wortwechsel). — **-elbar**, a. (selten): 1) dem Wechsel (s. d. 1) unterworfen, wechselnd, veränderlich: W–e und veränderliche Farben. G. 39, 141 ꝛc., vgl.: Die wechselhaften Stunden. Thümmel Kil. 70. — 2) was sich wechseln (s. d. und Zstzg.) läßt. Campe. — **-eléi**, f.; –en: s. Gewechsel und z. B.: Zur Zeit des Erscheinens der Brief-W. Duller Grabbe 74, gw. Briefwechsel; auch = Wechsel- (oder Wechsler-)Geschäft, z. B.: Die dort den Großhandel und die W. trieben. MPöhls Wechs. 8. — **-elhaft**, a.: 1) s. wechselbar 1. — 2) in der Art eines Wechsels (s. d. 7) oder Wechselbriefs und —: dem Wechselrecht gemäß (vgl.: wechselmäßig. DWechs.-Ordn. 22; 23 ꝛc.). — **-eling**, m., –(e)s; –e: Einen so bildschönen W. V. Sh. 1, 126; „ein durch Geister ausgetauschtes Kind". 511, vgl. Wechsel-Kind, -Balg. — **-eln**, tr.; intr., (gw. mit haben, doch — s. 3 — auch mit sein) und zuw. (s. 1b; 2; 3c) refl.: s. Wechsel, vgl. tauschen, ändern ꝛc., mehrfach ineinandergreifend, z. B.: 1) Etwas — oder zuw. auch: eine Pers. — wechselt, ändert sich; ist oder erscheint erst so, dann anders — oder auch: bald so, bald anders, z. B.: Entsetzlich wechselt mir der Grimm im Busen, | erst gegen sie . ., | dann gegen mich [sich wendend]. G. 13, 73; Das Wetter hat sich verdunkelt, es ist im W. 23, 241; Mit denen ich trotz manchem W. und Wenden immer treu verbunden geblieben. 25, 149; Wer wechselt, [der im Lieben Ungetreue] soll nicht leben. 12, 34; Ihr wechselt zwar, doch ändert nicht, | wie sie dieselbe bleibt und immer wechselt. 2, 87; Du wechselst sie [s. 4], sie w. Mendelssohn Ps. 102, 27; Das peruanische Schaf . . wechselt in der Färbung wie unsre Schafe. Oken 7, 1245, es giebt verschiedenfarbige; So wechselt die Zeit und der Welt Umschwung und der Menschheit ewige Wandlung. Platen 4, 228; Die Stunden w. und der Frauen Sinn. West Dian. 1, 9 ꝛc.; Der Mond wechselt, tritt in eine neue Phase ꝛc. — a) adjekt. Partic. Präs.: Von den w–dsten Empfindungen umhergeworfen. Gartenl. 10, 20b; Die w–de Libelle, | . . bald dunkel und bald helle ꝛc. G. 2, 207; Du . ., Zeit der Jugend, . . | ab-w–d immer, immer w–d mir zum Trost, | von Fülle zum Entbehren ꝛc. 10, 269; Stets wechslend, Keinem treu. Haller 157; Schicksal, | das immer-w–d seine Kugeln dreht. Sch. 471b; Kräftig auf blühender Au erglänzen die w–den Farben. 75a; [Du, Natur, immer dieselbe] nährest an gleicher Brust die vielfach-w–den Alter. 77a; Zschokke 1, 57 ꝛc. — b) selten refl.: Dieser Farben liebliches Spielen | wechselt sich verwunderlich. Brockes 9, 78 ꝛc. — 2) Etwas wechselt mit etwas Andrem, tritt an Dessen Stelle: Wenn die bleibenden Zähne die Milchzähne ausstoßen, also mit denselben w. Falke Th. 2, 451b ꝛc.; auch: Beides wechselt (mit einander), bald erscheint das Eine, bald das Andre ꝛc. (vgl. ab-w. 3): Wo . . angebautes Land mit Wald und Weideplätzen wechselt. vHorn Schmj. 72; Sinnreiches wechselte mit viel Geschmacklosigkeiten. König Kl. 2, 74; Vergnügen wechselt mit Vergnügen. W. 12, 56 ꝛc.; seltner: Die Sonne schien heiß, aber es wechselte ein kühler Mittagswind [mit der Hitze]. G. 14, 185, dazwischen wehte ꝛc. und refl.: Wie sich Jammer und Glück w. in liebender Brust. 1, 247 ꝛc. — 3) den Ort verändernd, ziehn, sich fortbewegen, — wobei (s. flattern, Anm. ꝛc.) bei Hervorhebung des Woher, Wohin ꝛc. sein als Hilfszeitw. gilt, z. B.: a) Wie Frühlingslüfte den Hügel hin w–d beugen das schwachlispelnde Gras. G. 14, 134; Die Wolken w. über die blasse Sonne. 229; 198 ꝛc.; Einige aus dem Allgemeinen ins Besondere w–de Bemerkungen. 40, 494, w–d (1a) übergehnde; Frisch im Thau, | sehn sie [die Bäume] unter sich w. den Hau. Rückert 6, 279; Ich bin diesen Mond satt; ich wollte, er wechselte. Schlegel Somm. 5, 1, der den Mond vorstellende Schauspieler ginge ab (vergl. 1), s. auch 7 ꝛc.; bes. aber —: b) weidm.: Der Wechsel [s. d. 11a] wird es genannt oder der Hirsch hat gewechselt, wo er hin und wieder gezogen hat. Döbel 1, 19a; Jetzt wechselte ein Rehbock über den Weg. Auerbach Leb. 2, 159; Einen Wolf schießen. . . Es soll einer herüber gewechselt sein. Höfer Schwanw. 55; Wo des Abends der Hirsch zu w. pflegt. Holtei Ob. 1, 141; vHorn Schmj. 131; Kreuzwechsel: die Stelle, wo Wild kreuzweis gewechselt ist. Laube Br. 270 ꝛc. — c) Bergb.: (s. Wechsel 4f) Die Wetter w.: wenn die Luft ihren gehörigen Zug hat. Adelung, vgl. (s. 1b): Die Wetter w. sich . .: wenn, da sie vormals zum Stollen eingefallen und zum Schacht wieder herausgezogen, sie jetzo zum Schacht einfallen und zum Stollen wieder hinausziehen. Jablonsky 1386a. — 4) Eine Pers. oder ein belebtes (oder — mehr oder minder — belebt gedachtes) Wesen wechselt Etwas, es tritt an die Stelle des Obj. bei dem Subj. ein andres; dafür, wenn die Änderung nicht eine an dem Subj. selbst von innen heraus vorgehnde ist, auch: Mit Etwas w., z. B. nur: Das Chamäleon, ein Erröthender, Erbleichender wechselt die Farbe ꝛc.; aber: Im Kartenspiel die — oder: mit der — Farbe (s. d. 1g) w., eine andre Farbe ausspielen; Jemand hat zwei Anzüge, die — oder: womit — er wechselt, zum W.; Eine Hausfrau, die oft ihre — oder: mit ihren — Dienstboten wechselt; Jemand wechselt den (Wohn-)Ort, seine Stelle ꝛc.; Saul wechselte seine Kleider und zog andere an. 1. Sam. 28, 8; Gesicht und Farbe w–d. Cham. 4, 134; Wie sehr das Gesinde . . | immer sie [die Hausfrau] nöthigt zu w. und Fehler um Fehler zu tauschen. G. 5, 68; Es w. die schönsten | Kinder Florens um ihn bunt und gesellig den Tanz. 1, 249 [sie schlingen um ihn den w–den Tanz]; An dem farben-w–den [schillernden ꝛc.] Gewande. Iris 2, 102 (Heinse); Nach einstündigem Stampfen wechselt man die Sätze, d. h. nimmt sie aus den Mörsern und bringt sie in die nächsten. . . Unter stündlichem Wechsel. Karmarsch 3, 103; W. ist wohl leicht und bald geschehen; aber bessern ist mißlich und seltsam [selten]. Also ist es auch den Juden gegangen mit ihrem Ehe-W. und Scheiden. Luther 5, 382b; Hat ein Passagier nicht vorher . . Gold [5] und Wäsche zu w.? JP. Fat. 1, 79; Ewig wechselt der Wille den Zweck und die Regel. Sch. 77a ꝛc. Vereinzelt mit von st. mit oder Obj. (vgl. frz. changer de): Dem kleinen Mädchen . ., das . . | gleich rasch von Puppen und von Liebe wechselt. W. HB. 2, 56, ferner mit Infin. und zu: In einer Nacht wechselte sie mehr als einmal heftig zu weinen und laut zu lachen. FSchlegel Luc. 196, wechselte heftiges Weinen und lautes Lachen bei ihr ꝛc. — 5) (s. Wechsel 2) Etwas weggeben, schicken ꝛc., um dafür etwas Entsprechendes zu nehmen, zu empfangen ꝛc., z. B.: Geld w. (vgl. tauschen 1) oder bloß: W., Mit Jemand w. (s. 6); Gold gegen oder für Kourant w. ꝛc.; Man soll's nicht w. noch wandeln, ein gutes [Opferthier] um ein böses. 3. Mos. 27, 10 ꝛc.; Wenn die Gefangnen nicht gewechselt werden. Collin Regul. 2, 2, s. aus-w. ꝛc.; Mit Jemand den Ring (s. d. 1a) w.; Und schon w. sie der Treue Zeichen. G. 1, 191; W. sie der Liebe Pfänder. H. 8, 210 ꝛc., auch: Haben sie . . gewechselt Freundschaftszeichen. Cham. 4, 143 ꝛc.; Mit Einem freundliche, zornige ꝛc. Blicke w.; Dieses Auge, sonst nur Liebesblicke w–d. Börne 2, 299 ꝛc.; Worte wurden, Liebe ward gewechselt. Platen 4, 293; Freundliche Worte mit ihm . . | w–d. G. 5, 63; Der Worte sind genug gewechselt. 11, 11; Laß uns . . vergebne Worte nicht bedenklich w. 13, 307; Ich vergesse Keinen, | mit dem ich einmal Worte hab gewechselt. Sch. 381a; Daß ich . . | mit irgend einem Wesen Wort gewechselt. Tieck Viel Lärm 4, 1 [gesprochen], vgl. wort-w., auch: Ewige Spöttereien unter einander zu w. G. 33, 86; Die fast unaufhörlich Schimpf- und Spottreden wechselten. Matthisson E. 1, 119 ꝛc.; Nach einigen (hin und wieder) gewechselten Komplimenten. Stilling 4, 164; W. 1, 212 ꝛc.; Briefe mit Jemand w. G. 21, 127 ꝛc.; Die gewechselten Briefe (17, 307), Noten, Schriftstücke ꝛc., s. brief-w. und 7; Kugeln mit Jemand w., sich auf Pistolen duellieren ꝛc.; Sie wechselten die Speere [kämpfend]. Simrock Gudr. 862 ꝛc.; Bei der Posthalterei stieg ich ab, um Pferde zu w. Heine 6, 179 ꝛc.; auch: Jemand wechselt mit Einem an einem Ort, wenn er abwechselnd mit ihm dahin kommt, davon Besitz nimmt, z. B. als beschönigender Ausdr.: Mit seinem Landesherrn an einem dritten Ort zu w. Sch. 187a, Dessen Mätresse zu heirathen ꝛc. — 6) (s. 5) Zwei Städte w. mit einander, es existiert ein Wechselkurs für dieselben. — 7) nur vereinzelt intr., entsprechend dem Pass. von 5, z. B.: Gold und Demant mag ihr [der Weisheit] nicht gleichen noch um sie golden Kleinod w. Hiob 28, 17, sie ist höhern Werths, als daß sie um golden Kleinod (ein)gewechselt, gekauft werden könnte; ferner (vgl. 3a): Unsre Briefe wechselten desto lebhafter. G. 22, 62, die von uns gewechselten gingen hin und her. — 8) weidm.: Netze w., verbinden (vgl. 10b), s. Wechsel 11b. — Dazu: 9) Wechs(e)ler, gw.: Einer, der Wechselgeschäfte macht, zunächst: Geld wechselt (s. 5), bes. Geldwechsler, dann (s. Wechsel 7a; b) allgem. = Bankier (s. d.); bildl.: Auf diese Weise sind die Spanier nur die Wechsler für die übrige Welt, immer im Besitz von ungeheuern Schätzen und immer arm. G. 30, 126 ꝛc.; s. ferner Zstzg. von w., außerdem selten, z. B.: Ein unruhiger Ortwechsler. G. 23, 394 (s. 4) ꝛc. — 10) Wechs(e)lung, z. B.: a) Den Hochgeschmack der Wechselung. Gotter Sch. 46, gw. Abwechselung ꝛc. — b) bei Kahnbauern: Wechselung der Bohlen = Verscherbung. Bobrik 730b (vgl. 8). — Zstzg. vgl. die von tauschen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) intr.: a) [3] Es wechseln auf und ab des Lebens Stunden. Tieck 2, 76 ꝛc.; Alles, was in seinem Herzen und in seiner Einbildungskraft sich bewegte, wechselte nun auf das lebhafteste gegen einander ab. G. 16, 334, es zog sich lebhaft gegen einander abhebend vor seinem Auge vorüber ꝛc. — b) [2] Etwas wechselt mit etwas Andrem ab, löst es im Wechsel ab; tritt, wo dies aufhört, beginnend ein: Freud und Leid; Scherz und Ernst; Prosa und Verse; männliche und weibliche Reime; Tag und Nacht; Jahreszeiten wechseln ab; Laß . . Regenschauer mit der Sonnengluth | a. über dir! Cham. 4, 161; Die Witterung hat bisher meist von 6 zu 6 Tagen abgewechselt. G. 23, 175, sie hat sich verändert, es ist an ihre Stelle andre Witterung eingetreten; Es wechselt also das Spinnen eines Auszuges mit dem Aufwinden desselben ab. Karmarsch 1, 142; Wie schön wechselt diese feurige Gestalt mit dem ernsthaften Gesicht der braunen Nacht ab! Mendelssohn Ph. 1, 55, s. e. — c) (s. b) Personen wechseln in (oder mit) einer Thätigkeit (mit einander) ab, sie lösen einander darin ab: Wir wollen im Vorlesen mit einander a.; Die beiden Krankenwärter wechselten mit dem Nachtwachen ab; Als wir so im Gespräch abwechselten [wechselredeten]. V. Od. 11, 225; Variante (s. 2): Als wir solche Gespräch' abwechselten ꝛc.; s. e. — d) (s. b) Jemand wechselt in, mit Verschiednem, was er thut, treibt, wählt ꝛc., ab, es kommt erst das Eine, dann das Andre an die Reihe; Wir wechseln beim Unterricht mit den Lehrgegenständen ab; Darauf sollten die Kinder mit andern Scherzen a. G. 16, 198; Alle zwei, drei Tage wechselte Selma unter den Kindern ab [die sie eins um das andre mitnahm]. Gutzkow R. 7, 256. — e) (s. b—d) adjekt. Partic. Präs.: A–d, alternierend; bald so, bald anders; bald der (das) Eine, bald der (das) Andre ꝛc.: Sie lasen a–d vor (c); Er las und schrieb a–d (d); Das Schachbrett hat a–d weiße und schwarze Felder; Sieben Jahre eines gefahrvollen und a–den Krieges. Garve Vers. 1, 493; G. 10, 269 [s. 1a]; See mit seiner Mannigfaltigkeit von a–den Berg- und Thalufern. 22, 352 ꝛc.; auch Ggstz: Die Parketts sind sämmtlich von Eichenholz, un-a–d. 26, 79. — f) Campe führt als weidm. auf: Das Wild wechselt ab = hat stumpfe Schalen, — was wohl auf einem Mißverständnis beruht, vgl. etwa Döbel 1, 10a (Nr. 29) und 7b (Nr. 2). — 2) tr.: a) [5] Einem Geld, Dukaten ꝛc. a., von ihm wechseln, vgl. b. — b) (veralt.) Etwas mit (gegen, um) Etwas a., vertauschen: Ich wechsle meinen Hirtenstab | nicht mit Kron' und Zepter ab ꝛc., s. Wurm. — c) [4] zuw. noch st. des heute übl. Grundw.: Viererlei Farben hat es in den Augen und „wechßlet" dieselbigen oft ab. Eppendorf 64; Unterwegens wechselte der König etlichemal sein Reitpferd, auch einmal

die Kleidung ab. Olearius Reis. 276a; Des Königs Leibwache [wurde] abgewechselt. Sch. 1049b, die verdächtige durch eine andre ersetzt, vgl. bei Adelung als oberd.: Die Wache a. = ablösen ꝛc. — d) faktitiv zu 1b, vgl. 1d: Wir wechseln . . | das Frohe mit dem Ernsten ab. Gotter 1, 15; Er hat . . des Cervantes ernsthafte Art . . niemals mit dem Drolligen abgewechselt, welche Vermischung ꝛc. L. 3, 219; Arbeit, Vergnügen und Ruhe . ., nach dem Wink der Natur abgewechselt. W. 7, 64; Kam bald auf den Einfall, | das ernste Stück mit Etwas ab-zu-w., | das ꝛc. HB. 2, 220 ꝛc. — e) a–de (s. 1e) Modifikationen oder Abwechslung (s. 4) in Etwas hineinbringen, es mit Abwechslungen modificieren: Er liest mit Sinn und weiß den Ton ab-zu-w. Sch. G. 6, 196; Die immer nur dies Bild hervorzubringen und ab-zu-w. . . scheinen. Wackern. 4, 439[30] (H.) ꝛc. — 3) refl., veralt., st. des Intrans., z. B. (s. 1b): Daß sich in keinem Menschen das Glück so oft geändert oder abgewechßelt hab. Eppendorf 28; Wann sich die Dünste mit des Widders Gegenschein abgewechslet. Fischart Großm. 29 ꝛc. — 4) Abwechs(e)lung, z. B.: a) zu 2a. — b) veralt. zu 2b, z. B.: Abwechslung der Gefangnen. Kirchhof Mil. Disc. 179 = Austausch ꝛc.; ferner zu 2c: Als die Engländer großen Pracht mit täglicher Abwechselung ihrer Kleider trieben. Zinkgräf 1, 132 ꝛc. — c) gw.: das A.; etwas A–des (s. 1b—e, vgl. 2e), bes. im Ggstz. zum Einerlei ꝛc.: Unter allen Abwechselungen des Glücks und der Zeiten. G. 27, 454; Eine Schlucht, die den Augen unzählige Abwechselungen bietet. 23, 11; 285; 362; Die wunderlichsten Abwechselungen von Freiheit und Nothwendigkeit. Immermann M. 1, 120; Olearius Ros. 53b; Wackern. 3, 1048[27] ꝛc. — Auf-: 1) s. ab-w. 1a. — 2) tr. [5]: Gewisse Münzen a., wechselnd auffammeln, aufspeichern, sie dem Verkehr entziehnd (vgl. kippen 2c). Fischart Großm. 28; 55; Die Landräuber . . haben die guten Münzen allenthalben aufgewechselt und so aus dem Lande gebracht. Kantzow 2, 221; Spittler Han. 1, 406 ꝛc. — Aus-: 1) [3b] Wo das Wild aus- und einwechselt. Fleming J. 58a ꝛc. — 2) [5] s. austauschen 1, z. B.: a) Die Gefangnen gegen einander a.; Was die Welt Alles hervorbringt . . und was die Bewohner ihrer versch. Theile gegen einander a. G. 20, 21; Ein nach Bedürfnis aus-zu-w–des Getrieb. Karmarsch 1, 135; Wenn wir jetzt Brust gegen Brust und Schicksal gegen Schicksal a. sollten . ., würden Sie mir wohl zu dem Tausche rathen? Sch. 204b; Die Absagebriefe, welche sie gegen einander ausgewechselt. W. 21, 79 ꝛc., auch meton. (Bergb.): Einen Schacht a., mit frischem st. des anbrüchigen Holzes bekleiden; ferner: Einige der schlausten unbeschnittnen Geldjuden, die zu rechter Zeit [das alte, gute Geld] ein- und [das neue, schlechte] ausgewechselt. Spittler Han. 1, 407 ꝛc. — b) (s. Wechselbalg), sprchw.: Jemand ist wie ausgewechselt [verwandelt ꝛc.]. Auerbach D. 2, 362; Gerstäcker Äq. 3, 4; Kompert Pst. 2, 189; Kürnberger N. 2, 251; Spindler V. 3, 140; auch: Das Mädchen ist ganz ausgewechselt. 190, vgl.: Ausgewechselt ist, so scheint's, dein Herz. G. 13, 227 ꝛc.; selten: Unsern Herrn wechselt er auch ganz aus. Gutzkow R. 1, 150, macht ihn zu einem ganz Andern. — c) Dazu (s. a) Auswechslung. Thümmel 2, 135; 138 ꝛc. — Brief- [5]: korrespondieren: Darüber hin und her gebriefwechselt. Arndt E. 193; Ense Humb. 302; Kühne Fr. 312; Scherr Bl. 1, 308; Stahr Weim. 449 ꝛc. Dazu gw. nur scherzh. Briefwechsler, z. B. Börne 1, 368, vgl. Creuz 1, 220 ꝛc.; veralt.: Briefwechselung. Leibnitz (Wackern. 3, 999[20]) ꝛc. — Ein-: 1) [3b] Eine der eingewechselten Sauen. Gartenl. 9, 509a ꝛc., s. aus-w. 1. — 2) [5] Geld e., es durch Wechseln an sich (in seine Kasse) bringen (s. aus-w. 2a Schluß); Ich will Kourant ver-w. und Gold e., Gold gegen Kourant e. ꝛc. — Er-: veralt. z. B. = ein-w. 2. Spate; ferner: Daß Christus sein Priesterthum . . auf S. Peter und S. Peter auf den Papst erwechslet hat. Luther 2, 11a, durch Wechsel, Stellvertretung übertragen. — Gegen-: (veralt.) vertauschen, auch: So nun die . . Deutschen . . das . . Meer . . die See genennt haben, wird geachtet, daß sie durch Gegenwechslung des Worts diesen See auch ein Meer genennt. Stumpf 392b. — Her- ꝛc. [3]: Eine Menge von Prauen [Kähnen] wechselte . . hin und her. Gerstäcker Äq. 1, 334; Das Los der Waffen wechselt hin und her. G. 13, 77 ꝛc. und bes. [3b], s. d. — I. Um-, tr.: wechselnd umschweben [3]: So umwechselten mich bange | Furcht und Hoffnung. Langbein L. 476. — II. Um-: 1) [2] zuw. st. des gw. Grundw. oder ab-w.: Tag und Nacht wechseln friedlich um. Fleming 151; Sie entflammt u–de Sehnsucht. V. Mosch. 6, 4; Nach einem langwierigen u–den Übergang von Freiheit zu Sklaverei und von Sklaverei zu Freiheit. W. 5, 189 ꝛc. — 2) [4] Zwei Anzüge zum U. haben; Die Anzüge oder mit den Anzügen gehörig um-w.; Die (oder mit den) beiden Schuhen um-w., die beiden des Paars abwechselnd auf dem linken und dem rechten Fuß tragen ꝛc. — 3) [5] Gold gegen Kourant; einen alten Thaler gegen einen neuen (blanken); ein Buch in der Leihbibliothek um-w. ꝛc.; Sie waren wie umgewechselt. Hackländer Stillfr. 1, 17 ꝛc., vgl. aus-w. 2b. — 4) Zu 2 und 3: Umwechs(e)lung. — Ver- [5]: 1) ohne Nebens. gw. nur noch vom Geldwechseln: Gold (gegen Kourant) ver-w. ꝛc. (s. ein-w.); Die Verwechslung der Dukaten ꝛc.; vgl. analog: Verwechselt Kuß um Kuß. Mühlpforth Hochz. 7, giebt und empfängt; im Übrigen veralt. mit Rücksicht auf 2, z. B.: Bis auf den Augenblick, da er sein mühsames, aber ehrenvolles Leben mit einer Ewigkeit verwechselt [vertauscht], die. JJselin Tr. 304; Die Kreuzzüge gaben ihnen glückliche Anlässe . ., die Trägheit und die Armuth ihrer vorigen Barbarei mit Fleiße und mit Überfluß zu ver-w. Ders. (Wackern. 4, 328[27]) ꝛc.; auch: Jede Lust, | die unverwechselt stets dieselbe bleibt, | giebt Ekel. Stolberg Sch. 1, 130, ohne Abwechslung. — 2) irrthümlich Eins für das Andre nehmen: Zum (Spielhagen Pr. 3, 154) oder: bis zum (Sch. 647a) V. ähnlich; Zum V. gleich. G. 21, 125 ꝛc.; Auch wurden die Götter verschiedner Völker, wenn sie sich nur etwas gleichten, verwechselt. JoMüller 1, 31; Betrogner Gast, der du der Göttin Glast | mit solchem nebligen Gespenst verwechselt hast. Rückert W. 4, 126; Zwei Dinge wohl unterscheiden, die so oft mit einander verwechselt werden. W. 32, 424 ꝛc.; auch zuw. refl.: Nur daß sich stets, wenn sie von Einem sprach, | der Nam' in ihrem Kopf verwechselt. 11, 169 ꝛc.; Die vielen Verwechslungen in den Menächmen des Paulus ꝛc. — Wort- [5]: So wortwechselten sie. Pyrker 257; Mit dem er einst über die Sache wortwechselte [„disputierte". 27]. W. 9, 25 ꝛc. — Zurück-: z. B.: Ich will den Dukaten wieder-z., den verwechselten wieder ein-w. ꝛc.

Schnee-Wechte, f.; –n: s. Schild 21 und Schneewehe.

Weck, m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n. — I. -en, m., –s; uv.: (s. Wage, Anm.): 1) (veralt.) Keil, den man zum Spalten in Etwas hineintreibt, z. B. noch schwzr.: Weggen, m. Stalder 2, 440, daher (vgl. Striezel): 2) ein Stück Butter (mehr oder minder) in Keilform, z. B.: Mit einem großen Butter-W–en. Kirchhof Wend. 116a und iron.: Ich leg euch da einen Butter-W. hin [einen Stein]; wenn ihn die Sonne zerschmilzt, so ꝛc. Forster Pr. 2, 298. — 3) Name versch. Gebäcks aus Weizen-, (Semmel-) Mehl, urspr. wohl sämmtl. in Keilform, s. Stalder; Schm.; Brem. W. 5, 221 ꝛc.: a) Ez. W., z. B.: Nach best. Preis, wie einen W. aus dem Laden. Brentano Wehm. 87 (vgl. Semmel); Einen Kreuzer, ihm einen W. zur Suppe mitzubringen. G. 14, 17; 16; Da er dir W. mitbrachte. 9, 18 [„Kuchen". 35, 18]; Sagte zu . . einem Kind, welches immer W. essen wollte, es sollte Brot essen. Zinkgräf 1, 248; Milchbrocken, so nennt man die kalte Milch mit W. gebrockt. 2, 71 (vgl.: Die Suppen oder das W.-Brot. Murner Ul. 8 und die hiernach zu berichtigende Anm. 230), auch: Einen halben W. . . Magst du den W–en nicht? PHeyse Mer. 305. — b) Mz.: Wecke und Schinken. Alexis H. 2, 2, 235; Die schönsten weißen W–e, frischgebacken ꝛc. Ense T. 5, 216; Bröte und W–e. Heine 18, 277 ꝛc. — c) Ez. fem.: Biß . . . in eine W–e. Eichendorff 3, 403; Die W–en. . . Wenn die W–e nicht elf bis zwölf Loth wiegt, muß man mehr nehmen. Allgem. Musterzeit. (55) 108a. — d) Mz. z. B.: Abgang finden; abgehn wie frische (Auerbach Volksk. — 61 — 31); weggehen wie die neugebackenen (Wildermuth Heim. 275) Wecken; W–en, Semmeln ꝛc. G. 26, 210; Hat zwei W–en (Semmeln) in der Tasche. Guhrauer Less. Beil. 2, 43; Die mürben dreigebacknen W–en [vgl. Zwieback]. Rollenhagen Fr. 466 ꝛc.; W. 12, 17 und (was auch zu b gehören kann): Kaffe mit mürben W–en. König Kl. 2, 84; Fam. 1, 26 ꝛc.; ferner: In Scheiben geschnittenes Weißbrot, am besten sogenannte Weggen. Stralf. Kochb. 233; Streicht [mit der Fastnachtsruthe] . ., | bis ein' Jed' euch heiße Weggen, d. i. warme Küsse, giebt. Leucoleon's Galamelite 211 (s. e) Heiß-W. — e) Zsstzg. s. nam. Schm., z. B. nach dem Preis: Batzen-, Groschen-, Sechser-, Zwölfer-Wegken; Er wollt alle die Bundsräth, die . . meine Sache gut und treulich gemeinten, mit einem Pfenning-W. speisen. Berlichingen 229, so wenig wären ihrer (vgl.: Penn-wek, der vierte Theil eines zerschnittenen Zwiebacks. Brem. W.); ferner: Auer-Wegken, Art schwärzres Brod, das die Bäcker der Vorstadt Au in München feil haben; Ich schicke dir einen Christ-W. mit. ChSchiller 1, 273 (am 7. März, ein Gebäck, wie es am Christfest gw. gebacken wird, vgl. Stollen; Weihnachtwegk. Schm.); Drein-W., ein beim Kauf (z. B. in Gießen von neun Semmeln) obendrein gegebner; Eier-W.(–lein), s. Eierbrot, bes. schwzr. = Semmel; Heiß-W–en. In der Fastenzeit backen sämmtliche Bäcker eine Art runde Semmeln oder W–en, welche dann [in Pommern] in den Familien auf folgende Weise zubereitet werden: Oben wird ein rundes Stück herausgeschnitten, die Höhlung mit einer Mischung von Butter, Korinthen, Zimmt und Zucker angefüllt und darauf das ausgeschnittene Stück wieder oben darauf gelegt. Nun erhalten die so präparierten W–en einen Aufguß von heißer Milch und, davon gehörig durchzogen, werden sie schließlich gegessen. Nat.-Z. 14, 409 (s. d, Schluß), in Meklbg. ꝛc. gw. auch hochd. in der niedrd. Form: Heetwecken (s. Brem. W.); Mühl-W. als Lehnabgabe von Mühlen. Schm. (Ao. 1285); Oster-W. Adelung; Rauch-W–en, in München zur Zeit der Rauchnächte gebacken; Lang mir her den Semmel-W. Uhland V. 650; Spitz-W. Adelung; Schm. 3, 583 (von spitzer Form); Spul-W. 563 (in Form einer Spule); Einen Strom-W., so gelb gebacken ꝛc. OLudwig Th. 1, 345; Todten-W., in einigen Gegenden beim letzten Gottesdienst für einen Verstorbnen allen dabei zum Opfer Gehnden gereicht. Schm.; Weihnachts-W., s. Christ-W.; Einen guten Wurst-W–en. Hebel 3, 130 u. ä. m. — d) keilförmige Figur im Wappen: Das bairische Wappen, die blau- und weißen W–en. Oppenheim 9, 287; Schm. Dazu: weckeln, wecken, mit solchen Figuren versehn. ebd.; Jablonsky 990b, Nr. 22. — e) s. Wacke 2. — -bar: s. wecklich.

II. **Weck-en**, tr.: wach (s. d.) machen oder zu machen suchen: 1) Einen Schlafenden; ihn aus dem Schlaf w. ꝛc.; Er schlief so fest; ich weckte ihn mehrmals, konnte ihn aber nicht auf-w. (oder er-w.), (veralt. Impf.: Da wackt' er die Knecht. Murner Ul. 58 ꝛc.). — 2) bildl. und übertr.: rege machen ꝛc. (vgl. wegen tr. und Zsstz.): Er weckt mir das Ohr, daß ich höre. Jes. 50, 4; Da wollen wir . . hell-w. das Lied. Fouqué Dr. 1, 29; Weckte der Herr dem bedrängten Volke . . Helden und Heilande. Hebel 4, 76; Die Knosp' . ., vom Frühlingsstrahl geweckt. Rückert Rost. 98a; Mit eitler Rede weckt' ich schweren Groll. Sch. 29b; Den Wiederhall weckt einsam des Hirten Gesang. 75b; [Das] kann deinen Muth nicht w.? 174b; Warum aus meinem süßen Wahn mich w.? 425b; Die Wuth zu w. 430a; Weckt nicht den Streit | aus seiner Höhle, wo er schläft. 469b; 619a ꝛc.; Damit der schlafende Löwe, das Gewissen, nicht geweckt werde. Schleiermacher (Wackern. 4, 1205[25]); Weil man . . mit manchem Hauch | die matte Flamme weckt. V. 4, 132 ꝛc., auch: Er weckte lange an seiner Unverschämtheit [um sie zu (er-)w.]; aber sie war zu tief eingeschläfert. JGMüller Lind. 4, 280 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. pass.: a) = wach; lebendig-rege; munter ꝛc.: Ein sehr geweckter Knabe, Geist ꝛc.; Fortbild.: Es lag eine besondere Gewecktheit in der Harrenden. Auerbach Barf. 69 ꝛc. — b) mit Bstw., entsprechend einem von, z. B.: Jedem lenzgeweckten jungen Triebe. Kinkel 263; Der smaragdene Frühling, der sonnengeweckte. Heine Lied. 345 ꝛc. — 4) Zur Weckung und Stachelung des nationalen Bewufstseins. Scherr Bl. 2, 331; Monatbl. 1, 65 ꝛc., häufiger von Zsstzg. — 5) Wecker, s. u. — Zsstzg. z. B.: Auf-: wach machen, z. B.: 1) [1] Der Engel weckt mich auf, wie Einer vom Schlaf erweckt wird. Zach. 4, 1 u. o. (Die Zimmerleute, die drüben einen Bau aufschlagen, haben mich „aufgewegt". G. Stolb. 40; Auf-

gewackt. Opitz Arg. 1, 291 ꝛc.); seltner: Ohnmächtige (z. B. Sch. 194a); Todte (Matth. 10, 8; Logau 2, 10, 10) a., s. auf-er-w. — 2) [2] Er wird den Eifer a. [anfachen. Zunz] wie ein Kriegsmann. Jes. 42, 13; Ich werde Hirten im Lande a. Zach. 11, 16; G. 14, 191; Gelassen beobachtende Freunde pflegen . . die genialischen Nachtwandler unsanft auf-zu-w. 27, 508 (10, 52); Die uns . . unsanft aus jenen märchenhaften selbstgefälligen Träumen aufweckten. 20, 75 (13, 123) ꝛc.; Die ihr nur, die Männer auf-zu-w. [ihre Sinnlichkeit zu erregen], | den Nacken, Brust und Hals ganz frech pflegt zu entdecken. Opitz 1, 15; Der Anblick einer fremden Entzückung weckt den alten Eindruck der unsrigen auf. JP. 21, 15; Aufgeweckt vom Mitgefühl. Platen 4, 288; Der innere Verkehr der Provinzen . . weckte bald einen Geist des Handels in diesen Völkern auf. Sch. 781a; Sie ist nicht allein selbst aufgeräumt, sondern sie besitzt auch die verborgene Eigenschaft, alle Diejenigen, die um sie sind, auf-zu-w. (s. 3). JESchlegel 3, 472; Durch das öftere Hören schöner Handlungen . . aufgeweckt und zur Nachahmung angeregt. W. Luc. 4, 346 ꝛc. — 3) [3a] Sich einer aufgeweckten Schreibart bedienen. JAEberhard Apol. 1, 8; Aufgeweckte Geister. G. 35, 419; Die Unterhaltung drehte sich fast gänzlich um die Verhöhnung des gegenwärtigen, freilich nicht sehr aufgeweckten Menschen. 20, 199; Er war von einem freien und aufgeweckten Geiste. Sch. 901b; Wackern. 2, 346^{10}; 4, 505^{34}; Ein aufgewecktes Gespräch. W. 2, 65 ꝛc.; Was Klugheit, Aufgewecktheit . . betrifft. Meißner Sanf. 2, 234 ꝛc. — 4) Aufweckung des schlafenden Instinkts. Bahrdt 1, 48; Von der unmöglichen Wiederaufweckung des Abgestorbenen. JvMüller 15, 6 ꝛc. — Empör-: weckend emporfahren machen (selten): Da weckt den Träumenden . . | unangemeldet, wild ein Nachtbesuch empor. Falk Mensch. 100. — Ent-: aus dem Schlaf wecken (selten): Das entweckte Haus [= Leute]. Gryphius Fr. 274; Dem Schlummer entweckt. W. 15, 11 ꝛc. Er-: sehr gw.: 1) mit persönl. oder belebtem Obj.: a) [1] Einen e., aus dem Schlaf e. ꝛc. (Daß ihr Mann nicht etwan werd erwackt. Opitz 1, 296; Aus der Ruh erwackt. 2, 35 ꝛc.). — b) Ohnmächtige, Todte e.; Einen von den Todten, vom Tode e.; Ins Leben sie, zum Leben zu e. G. 6, 367 ꝛc., s. 4. — c) Einen oder seinen Geist, sein Herz ꝛc. aus dem Sündenschlaf, aus der Sündennacht ꝛc.; zur Reue, Buße ꝛc. (s. g); Einen zum ewigen Leben, zur Seligkeit e.; Der Kaiser . . erweckte die Völker | . . zu freudigem Muth in Gefahren. Pyrker 88; Zum Mitgefühl erweckt. Sch. 54b ꝛc., s. auch erwägen 3b, dazu z. B.: Da entstund eine wundergroße Wallfahrt; Kaiser, Fürsten, Gelehrte und Laien wurden damit erwegt, aus allen Landen groß Gut nach Trier zu tragen. Stumpf 113b. — d) Einem einen Feind, Widersacher ꝛc., Freund, Helfer, Retter, Heiland, Propheten, König ꝛc.; ihm Kinder, Nachkommen, Samen e. ꝛc. — e) Ich will deine Buhlen . . wider dich e. Hes. 23, 22 ꝛc.; Ich will über euch . . ein Volk e. . . ., das soll euch ängsten. Am. 6, 14; Jes. 13, 17 ꝛc., auch: Wird der Herr . . eine Geißel über ihn e. 10, 26 ꝛc. — f) refl. (vgl. sich ermuntern ꝛc.): Erwecke dich und wache auf zu meinem Recht. Ps. 35, 23; 44, 24 ꝛc. — g) adjekt. Partic. pass., gw. (vgl. c) in relig. Sinn: Mit frommen und erweckten Leuten. Stilling 1, 53 ꝛc., s. 3; erwecklich 1; seltner (vgl. auf-w. 3): In erweckteren Gemüthern. Ense D. 2, 348 ꝛc. — 2) mit sachl. Obj.: a) selten meton.: Einen Schlaf [= den Schlafenden] e.; Unter einem Schlummer der Sinne, den das Flattern eines Schmetterlings e. kann. W. 16, 85 ꝛc. — b) sehr gw. = erregen: Jemand oder Etwas erweckt Verdacht, Haß, Neid, Mißgunst, Mißtraun, Vertraun, Freude ꝛc.; Ein groß Wetter wird erweckt werden. Jer. 25, 32; 51, 1; Es dürft auch argen Wahn [Argwohn] e. Gryphius Fr. 348; Der Segen des Unglücks, daß es Liebe und Einigkeit unter den Verschiedengläubigen erweckt. König Kl. 3, 285; Aufruhr e. Luther 5, 288a; Erweckte . . Jupiter einen neuen Lärmen und Spaltung unter uns. Schaidenreißer 10b; Die Meinung, die ein großer Herr von sich erweckt. W. 5, 245; Das Übel . . erweckt endlich ein andres Gefühl, das lange eingeschläfert lag. 31, 432; 11, 249 ꝛc. (Daß sie so einen grausamen Krieg „erwagt". Luther SW. 56, 22 ꝛc.); auch: Feuer-e-de Hauche. Stolberg Il. 18, 472; Glauben-e-d. DMus. 14, 2, 58; Vertrauen-e-d. Spielhagen Hoh. 3, 18 ꝛc. — Dazu: 3) Erweckung, z. B. des Neides (s. 2b) ꝛc.; bes. (s. 1g): Wovon sich dergl. [fromme] Sinnesverwandte am liebsten unterhalten, sind die sogenannten Erweckungen. G. 22, 290; Erweckung zum Gebete. Göckingk 2, 151 ꝛc.; auch (1b): Todtenerweckung. König Saalf. 1, 45. — 4) Doppelzsstzg.: Auf-e., z. B.: Todte; Einen vom Tod; zum Leben (b) ꝛc., oft in der Bibel ꝛc.; Ihr meinet, der Herr habe euch zu Babel Propheten auferwecket (d). Jer. 29, 15; Am. 2, 11; Ap. 3, 26; Richt. 2, 16 ꝛc.; Mein Sohn hat meinen Knecht wider mich auferwecket, daß er mir nachstellt. 1. Sam. 22, 8; Um Freude und Genuß auf-zu-e. Auerbach Gv. 426; Derjenige Theil seiner Gedichte, welche man ohne Wahl auferweckt hat. L. 5, 109 (s. Auferwecker); Vom Scheintod auferweckt. Platen 4, 299; 3, 116; Was mich . . im | Gedächtnisse des Königs auferweckte. Sch. 277a [ihn an mich erinnerte]; v. HB. 1, 352 ꝛc.; Auferweckung. Claudius 6. 194; Raumer Hohenst. 6, 599 ꝛc. — Hervor-: weckend hervor-locken, -ziehn ꝛc.: Weckt aus der Asche behend Flammen aufs Neue hervor. G. 1, 230. — Zurück-: Den vermeinten Leichnam . . ins Bewußtsein z. Linck Schl. 116, weckend zurückbringen ꝛc. — -er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — weckt (weibl. W-in), auch von mehr oder minder Personific. (s. 2—5): [Ein Buch,] die Streiter Zion's aufzuwecken; aber sie hörten den W. nicht. Bahrdt 2, 196; Auf ihren W. [harrte] manche Fiedel. Freiligrath SW. 1, 430; Der Geist, der dem Herzen entstammt, ist der W. zu den edelsten Verpflichtungen. Gutzkow R. 6, 330; Wo Wollust die W-in ist. H. Ph. 13, 366; Wie der W. mit dem röthlichen Fuß | auf die Gebirge tritt [die Sonne, der Tag]. Kl. Od. 1, 286; Es ist ganz gut, bisweilen solche W. | zu haben; Das beschützt vor Stolz. Oehlenschläger Corr. 158; Den W-n und Predigern deutschen Sinnes. Scherr Bl. 2, 335; Das Spatgewitter. . . Nach des Volks Begriffe ist es ein W. der Vorsehung [den sie sendet]. Thümmel 5, 149; Wenn früh des Dorfes W. | aus leichtem Schlaf uns kräht. V. 3, 116 = Hahn (s. d. 1), vgl. 2 u. 6; Zsstzg. z. B. mit Obj.: Buß-W., auch: etwas zur Buße Weckendes, Mahnendes. JP. Fat. 2, 173 (und Anm.); Rockenphil. 3, 188 ꝛc.; Freude-W. Iris 7, 521; Baunscheidt's Lebens-W. und die exanthematische Heilmethode von CHSchauenburg (Lpzg. 1863) ꝛc.; Die Völker-W-in Fos. G. 5, 96 ꝛc. und mit Vorsilbe, z. B.: Auf-W. Wackern. 3, 594^{3} ꝛc. (vgl. 3a); [Lor. Sterne] ist in Allem ein Andeuter und Er-W. G. 3, 238; Solcher Hochheimer ist ein Er-W. der Gefühle. König Saalf. 1, 324; Fiel der lange in Vergessenheit begrabene Dichter in die Hände eines unberufenen Auf-er-W-s. WhMüller Bibl. 6, XXIII (s. auferwecken. L.) und auch hier mit Obj.: Der Feinde Furcht-Er-W. Rückert Nal. 128; Mai, dem Grün-Er-W. Iris 7, 550 ꝛc. — 2) (s. 1) bei Oken ꝛc. eine Gatt. Vögel, dazu nam.: Der gemeine W., Coracias strepera ꝛc. — 3) (s. 1) weidm.: a) W., Auf-W., Art knöcherne Wachtelpfeife, die Hähne damit zum Schlagen aufzumuntern. Döbel 2, 202a. — b) Strohwisch am Lerchennachtgarn, um die zu ruhigen Lerchen aufzuwecken. Laube Br. 300. — 4) (s. 1) an Uhren eine Vorrichtung, die, gestellt, zu best. Stunde eine Weckglocke in Bewegung setzt, Schläfer zu erwecken. Platen 4, 187 ꝛc.; bildl.: Rollende W. sind wir, die gleich ausgeschnarret haben. JP. 31, 5 ꝛc., Uhr-W. — 5) (s. 4) ähnl. Vorrichtungen, z. B.: a) Bei allen Telegraphen, welche nicht beim Arbeiten ein hörbares Geräusch hervorbringen und schon dadurch den Empfänger aufmerksam machen, ist zu diesem Zwecke eine besondere Vorrichtung, W., erforderlich. Karmarsch 1, 695; Galle Tel. 87 ff.; Telegraphen-W. — b) Bergb. = Wächter 2d. — c) Müll.: ein Glöckchen, das ertönt, wenn der Rumpf leer ist (Rufer, Mühlen-W.). — 6) in Zsstzg. Hahnen-W. (Hahnenwackel), ein Frühmahl nach einer bis zum Weckruf des Hahns durchschwärmten Nacht. Adelung. — -lich, a.: in Zsstzg. (s. die von wecken): 1) = weckend. — 2) = weckbar, ein Wecken zulassend, verstattend, z. B.: Auf-: 1) [1] veralt., z. B. von Arzneien = erregend. Paracelsus Chir. 86a. — 2) [2] s. er-w. 2. — Er-: 1) [1] z. B.: Die Musik zu den Tänzen ist allerliebst, munter, e. Zelter 5, 378; KMayer 256 ꝛc., bes. aber (s. erwecken 1c; g; 3) in religiösem Sinn = erbaulich (s. d.): Zu der Reu und Buß e. Weckherlin 107, vgl. darauf hindeutend, aber in Bezug auf die Erweckung der Geister zur Freiheit: [Arndt's] Geist der Zeit, ein im schönsten Sinne des Worts „e-es" Buch. Scherr Bl. 2, 330 ꝛc.; Auf-e. — 2) [2] In einen tiefen, un-e-en Schlaf versenkt. Sch. M. 10, 184; Ein sanftbetäubender Schlummer | un-e. und süß. V. Od. 13, 80 = Un-auf-w. Wiedasch. — -ölter: s. Wach-Holder, z. B. Ryff Sp. 155a ꝛc.

† **Jedwèd,** pron. adject. = jed (s. d., vgl. † weder und Benecke 3, 547), nicht selten, wie in der Volksspr. auch in der gehobnen (dichterischen), wo die vollere Form als nachdrücklicher erscheint, während die gw. Prosa sie als schleppend mehr meidet.

* **Wēdam:** s. Veda, z. B. G. 40, 299. — **Wèdd** ꝛc.: s. Wett ꝛc.

Wèd-el, m., -s; uv.; -chen, ein (-e); - (Nbnf.: **Wādel** ꝛc., ahd. wadal, wedil, mhd. wadel, wedel, s. Benecke 3, 454 ff. und das dort Angeführte): 1) ein Werkzeug, damit fächelnd zu „wehen": Diese hält in der Hand kein W-e, womit sie die heißen Sonnenstrahlen möge abtreiben. SClara EfA. 1, 336; Mit großen W-n . . ., die Fliegen wegzuscheuchen. W. 3, 224 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: etwas Schwankes, am Ende Büschelförmiges, nam.: a) ein Werkzeug, Flüssigkeiten (nam. Wasser) damit zu sprengen: Wo ein Priester, mit einem großen W. versehen, das Weihwasser . . spritzte. G. 23, 198 ꝛc.; Mit dem Wadel aus dem Weihwasserkessel bespritzt. Bettine 1, 231 ꝛc. — b) der Schwanz von Thieren, z. B. weidm. „des Roth-, Elen- und Damwilds". Laube Br. 300 (vgl. W.-Ziemer); ferner z. B.: Reineke . . benetzte . . den rauhen W. mit seinem | ätzenden Wasser. G. 5, 286 ff.; 283; Es war ihm der W. | breit geworden. 298 (vgl.: Den Schwanz hoch tragen ꝛc.), vgl.: Der Weidel. Rachel 8, 35 ꝛc.; Wadel. Eppendorf 9; 46; 68; 75 ꝛc. (Mz.: Wie man den Unterschied an den Wadelen spürt. 86 ꝛc.; Alle Thiere haben fast Wädel sonder [außer] der Mensch. 228; 87 ꝛc.); Der Hund mit dem Wadel. Moscherosch Gs. 2, 655; Blutroth . . vom Kopf zum Wadel [der Kuh]. Reithard 395 ꝛc. — c) die blattartigen Organe der Farnkräuter: Von den W-n großer Farrenkräuter überdeckt. Freytag Soll 2, 295; Eine Unzahl von Farnkräutern, theils als Stämme, theils als W. Humboldt K. 1, 294; Oken 2, 27; Natur 13, 142b ꝛc. Dazu: Die zungenwedligen Farnkräuter. 4, 21b ꝛc. — d) in Zsstzgn als Pflanzenname (vgl. c) ꝛc., vgl. andre mehr mundartl., veralt. Anwend. bes. Schm. 4, 21 ff. — 3) (veralt., wohl zu wandeln) eine Mondphase, der auf irdische Dinge ein vortheilhafter Einfluß zugeschrieben wird, bes. aufs Holzfällen (Holz-W., -Wadel). — Zsstzg. z. B.: Fārren- [2c]: Natur 13, 259a. — Fliēgen- [1]: Thümmel 4, 168; W. 10, 292 ꝛc.; Fliegenwadel. JP. 64, 24 ꝛc. — Gēiß-: 1) [2b]. — 2) [2d] Spiraea ulmaria, Johannis-, Wiesen-W. — Hólz- [3]. — Johánnis-: Geiß-W. 2. — Kátzen-: 1) [2b]. — 2) [2d] Equisetum arvense. — 3) (vgl. Fuchsschwanz 1) eine scharwenzelnde Pers. Alexis H. 1, 2, 6. — Kórn- [2d]: Schm. — Kūhl-, Lösch- [2a]: womit die Schmiede die Kohlen besprengen (Kühl-, Löschwisch). — Pfāuen- [1]: Fächer aus Pfauenfedern. G. 10, 236; 12, 61; Heine Verm. 1, 114 ꝛc. — Sēē-: Art Koralle, Gorgonia ventilabrum. Oken 5, 110 (vgl. Seeweide, G. anceps). — Spréng- [2a]: namentl. = Weih-W. (s. d. und Sprengel 1), veraltet: Squerm-W. Luther SW. 60, 401. — Tánnen- [2d]: Hippuris vulgaris; Chara vulgaris. — Wánnen-: schweizer. = Wannenweher (s. d. und Wannenaar). — Wēih- [2a]: zum Sprengen von Weihwasser (z. B. Guhl 2, 310), nam. in der kathol. Kirche; auch: Weihwadel. SClara EfA. 1, 480; Fischart B. 208a; 261a ꝛc., mit der scherzh. Fortbild. zur Bez. eines Bischofs: Ew. Weihwadlität. XIV ꝛc. — Wiēsen-: Geiß-W. 2. — Wínd- [1a]: Einen Fächer oder „Windweddel". Olearius Reis. 268b ꝛc. — -elēi, f.; -en: das Wedeln (Gewedel): Die Schweif-W. vor dem fremden Eroberer. DMus. 14, 2, 53. — -elig, a.: s. Wedel 2c. — -eln, intr. (haben) ꝛc. (s. Wedel): 1) wehend fächeln, z. B.: a) (mundartl.) Kühl-w-de Lüftchen, getadelt von Mendelssohn 4, 1, 241 ꝛc. — b) Sie fächerten und wedelten und pusteten. DMus. 1, 1, 448; Timm wedelte mit dem Hut, den er in den Händen

hielt. Spielhagen Pr. 7, 367; Sternberg BrM. 37 ꝛc., auch, wie fuchteln (s. d.): Mit der Reitgerte wedelte er mir unter der Nase herum. Prutz Eng. 3, 209. — c) tr.: W–d den Fächer, | so wie ein Möpschen den Schwanz. V. 2, 70, hin und her bewegen ꝛc. und bes. mit Angabe der Wirkung: Einem die Fliegen vom Leibe (oder ab-, fort-, weg-) w.; seltner bloß: Daher man sich in ameisenreichen Gegenden die Ameisen w. lassen muß. Lichtenberg 5, 183 ꝛc. — 2) von Thieren: den Wedel (s. d. 2b) schweifelnd hin und her bewegen, bes. von Hunden: W. G. 11, 49; Steffens Malk. 1, 52 ꝛc.; Mit dem Schwanz (Forster Br. 1, 586; V. Od. 17, 302) oder den Schwanz (s. d. 1c) w., vgl.: [Der Hund Argus] „wähelte" mit dem Schwanz. Schaidenreißer 73a; Wölfen und Löwen . . gezähmet, daß sie Niemand anfielen, sondern „wadelten" mit den Schwänzen. 42b [10, 215] ꝛc.; „Wehzegel" mit dem Schwänzel dein. HSachs G. 1, 245 ꝛc. (s. Zagel und Schm. 4, 230); auch mit Dat.: Dem Bilde (Rückert 2, 303); Einem (V. Th. 25, 72) w. ꝛc. — 3) (s. 2) hündisch kriechen und schmeicheln: W–d gegen die Einen und geifernd gegen die Andern. Ense T. 2, 300; Den Hunden, glatter Schranze, | gesellen wir dich zu: | sie w. mit dem Schwanze | und mit der Zunge du. Haug EpSp. 103; Heine 8, 26; Niebuhr Nachg. 92; Platen 1, 159 ꝛc. — Zssgg. z. B.: Áb-[1c]: Sich die Fliegen a. Ausland 37, 161b ꝛc., auch (von Pferden: mit dem Schweife. Spielhagen Pr. 3, 2); Einem die Mücken a. Heine Lut. 1, 274; Eine Art Kunst-Loretten, welche mit ihrem koketten Getändel wie mit Pfauenfächern die sumsenden Zukunftgedanken, die unsichtbaren Mücken von uns a. 2, 302 ꝛc. — Án-: 1) [2; 3] vgl. anschmeicheln, tr.: V. Od. 10, 215 ff.; Mommsen Pind. 74 ꝛc., auch refl.: So wedle nur mit deiner Zung dich an! Rosenkranz Centr. 32 ꝛc., intr. s. daher-w. — 2) [1]. — Dahér- [2]: wedelnd daherkommen: Drauf wedelte dein kleiner Mops daher. Gleim 3, 349; An-, daher- ꝛc. gewedelt kommen. — Dúrch-: Sich durchschlängeln und d. JP. 48, 261, sich schlängelnd und wedelnd hindurchbewegen. — Fórt- [1c]. — Herúm- [1b; 2] ꝛc. — Schwēif- [2; 3]: Spucknäpfeln und sch. Kladderadatsch 15, 185b ꝛc. und trans. Doppelzssg.: Die in dem nämlichen Bericht belobhudelten und beschweifwedelten Rheinbundfürsten. Volksz. 12, 121 ꝛc. — Um-: Einen um-w., z. B. [2] Gutzkow 3, 146; König Kl. 1, 16 ꝛc. und [3]: Wenn euch die servilen Gestalten mit fast ironischer Demuth um-w. Heine 8, 39; Reis. 4, 322 ꝛc. — Vōr-: z. B. [1a]: Die v–de Flamme. JP. 7, 124. — Wég- [1c]: Ihm sorgsam die Fliegen w. Heinse A. 1, 238. — Zū-: 1) [1] Einem Kühlung z., zufächeln. — 2) [2] Einem z. Scherr Gr. 1, 145; W. Luc. 1, 191 ꝛc.; aber auch tr.: Der mir oft noch Muth ins Herz gebellt | und mir Trost hat zugewedelt. Göckingh 3, 27 ꝛc. — Zurück-: z. B. [1c]: Es hieße, die Fluth mit einem Sonnenfächer z. wollen. Lichtenberg Hog. 1, 180 ꝛc. — -em: s. Widem.

† **Wéder**: (s. Benecke 3, 543 und das dort Angeführte, bes. Schm. 4, 30) 1) Fw. (veralt.): welcher von beiden. Wackern. 3, 267[26] ꝛc.; auch in Doppelfragen beim ersten Glied, wie oder beim folgenden = was von Beiden? (lat. utrum), was die heutige Sprache bei direkten Fragen fortlässt, bei indirekten durch ob (s. d. †) ersetzt. — 2) Bindew.: nach Komparativen ꝛc. = als (s. d. 3), häufig bei Älteren (s. z. B. Celler 166), heute dagegen nur noch mundartl. (z. B. Auerbach D. 2, 394; Claudius 3, 77 ꝛc.) oder alterthümlich (V. Il. 23, 315 ꝛc.). — 3) Bindew., zu bez.: nicht das Eine und auch das Andre nicht (Keins von Beiden), so zuw. wiederholtes w., z. B. SClara EsA. 1, 377; Bin w. Fräulein, w. schön. G. 11, 111; 12, 38; Sie rettet w. Hoffnung, w. Furcht. 13, 42; Tieck 10, 193; V. Od. 3, 127; Il. 4, 358; 5, 521; 14, 342; 19, 262; Th. 1, 53 ꝛc.; gw. aber: W. . ., noch (s. d. 2, wie auch kein 9 und ohne 2). — Zssgg. (vgl. auch jedwed): Ent-: heute nur als Bindew. mit folg. oder (s. d. 1; 2), zur nachdrücklichen Hervorhebung, daß Eins von dem Genannten, zumeist (wie urspr.): Eins von Beidem statthat (vgl. veralt.: Eintweder . . oder. Schaidenreißer 37b ꝛc.; Eintweders . . oder. 56b; Zwingli 2, 11 ꝛc., s. auch als Ew.: Ohne eintweders Theils einige Beschwerung. Stumpf 429a ꝛc.; Keintwedere Partei. Bluntschli ꝛc.; Darzu lasst er in twedrer Red die Wort einfaltiglich blyben. Zwingli 3, 5, in jeder von beiden ꝛc., s. Benecke 3, 546 ff.); Das E.-Oder (s. d.).

Wēel: s. Wehl ꝛc. — **Wéf-el**, n., -s; uv.: mundartl., bei Adelung: 1) Einschlag des Gewebes; Gewebe. — 2) Wabe, dazu: Die Biene wefelt [baut]. — -ern: s. wabbeln, Anm. — **Wéffe**: s. Wäffe.

1. **Wég**, m., -(e)s; -e; (-lein, s. 4); -e-, -: (s. Wage, Anm.) 1) die Linie ꝛc., die etwas sich Bewegendes im Raum beschreibt, und: die Bewegung selbst (s. das Folg.). — 2) ein bestimmter, abgegrenzter Theil des Raums, der — und insofern er — für etwas sich Bewegendes als W. (1) dient, nam. für sich bewegende (gehnde, fahrende, reitende ꝛc.) Pers., vgl. die häufige Reimverbind.: W. und Steg (s. d. 1a), ferner: Bahn, Gang, Pfad, Schlich (1b), Steig, Straße ꝛc.; s. das Folg. — 3) (s. 1; 2) übertr.: Das, was Einen an ein Ziel (s. d.) führt oder führen soll; die Art (s. d.) und Weise (s. d.), wie man an ein Ziel gelangt oder gelangen will ꝛc., oft in der Zusammenstellung: Mittel (s. d. 3) und W–e. — Zu den angegebnen 3, vielfach ineinandergreifenden Bedd. gehören die folg. Anwend., die wir mit Rücksicht auf die Übersichtlichkeit namentl. nach grammat. Beziehungen sondern: 4) Verkl. gw. nur zu 2, nam. oberd., z. B.: a) ein nicht breiter W., Steig: Das W–lein zwischen den Beeten. Hebel 3, 163; Der träumend das W–lein dahinwandelte. Steub DTr. 1, 26 ꝛc. — b) eine nicht lange Strecke W–es: Die Unter-Arg läuft unter Wangen ein guts „Wäglein" aus dem Alpgau herfür. Stumpf 392a. — 5) W. mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc.: Der W. (2) von Berlin nach Hamburg geht (führt) über Wittenberge; Der W. über Wittenberge; Der W. zwischen beiden Städten; Die grade Linie ist der kürzeste W. (1) zwischen zwei Punkten; Weißt, wo der W. (3) zum Mehlfaß geht, | zum vollen Faß? . . Weißt du den W. zum Gulden? . . Wo geht der W. zur Armuth hin? ꝛc. Echtermeyer 13; Daß der Verstand hier einen W. (2; 3) ins Holz [s. d. 5, Schluß und Holz-W.] finden kann. G. Zelt. 2, 307; Auf dem langen W–e aus dem Auge durch den Arm in den Pinsel, wieviel geht da verloren! L. Gal. 1, 4; Unmittelbar den W. (2; 3) nach unserm Herz zu treffen wissen. Mendelssohn 4, 1, 171 ꝛc. — 6) mit Ew. und adjekt. Fw. ꝛc., z. B. zu 2: Chaussierter oder hoher (G. 2, 145) W. (s. Hoch-W.); Ein hohler (s. d. 3), breiter, schmaler W.; Auf offnem (s. d. 3) W. ꝛc.; ferner eig. und übertr. (1—3): Ein langer, kurzer; grader (s. g), krummer; ebner; gebahnter; rechter, falscher; guter, schlechter; angenehmer, beschwerlicher W. ꝛc.; Dieser, jener, der eine, der andre W. (zum Ziel zu gelangen); Der leichteste W. (3) zum Ruhm zu gelangen; Alle W–e führen nach Rom. Sprchw.; Wir haben einen weiten W. [2, vgl. Reise] (vor uns); Jetzt will ich anspannen; unser W. ist der weiteste. Hebel 3, 293; L. Gal. 3, 2 ꝛc.; Auf unwirthbaren Meeren findt der Schiffer den ungepfadeten W. Geßner 4, 216; Auf gewiesenem (s. d. 1e) W–e kam das Meer wogend ꝛc. Görres B. 132; Man kann auf dem rechten W. (3) irren und auf dem falschen recht gehen. G. 10, 184; Auf düstern W–en (3) wirkt ihr ꝛc. 13, 264; Sich auf den vielfachsten W–en (3) wieder begegnen. 30, 283; W–e, die, vielfach gekrümmt und verwachsen, einen geübten und vorsichtigen Wandrer erfordern. V. Georg. VIII; Desto mehr Misvergnügen wurde ihm durch verborgene und schleichende W–e (3) gemacht. W. 6, 85 ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) Guten W.! (vgl.: glückliche Reise!), als Zuruf an einen Fortgehnden, Reisenden, bes. in der (oft iron.) Verbind.: Guten T. (s. d. 2i) und guten W.!, ähnlich auch: Guten W. und adjes, Herr Kandidat! Lewald W. 2, 386. — b) Etwas hat gute W–e, eig. und zunächst: es geht gut (vgl.: Es steht Alles recht gut und das ganze Werk nimmt einen rechten W. G. Stein 3, 108 ꝛc.); man braucht keine Sorge darum zu haben ꝛc., z. B.: Er meinte: „es hat gute W–e." Und war doch froh, daß er sein Pferd wieder bekam? Gutzkow R. 1, 120; Und so hatte Alles gute W–e. FHJacobi 5, 163; Wenn sonst | nur Niemand um die Sache weiß, so hat | es gute W–e. L. Nath. 4, 7; Möser Ph. 1, 176; W. Luc. 5, 21 ꝛc.; dann auch: Es hat mit oder um Etwas gute W–e (vgl. Weile 4a), es hat damit keine Eile ꝛc., nam. iron.: es steht in weitem Felde, kommt so bald nicht ꝛc., z. B.: Mit der Freundschaft zwischen dem Herrn Grafen und Unsereinem hat's gute W–e. PHeyse Mer. 200; Mit der Wiederbewaldung der Berge hat es gute W–e [geht es so leicht nicht]. Oppenheim 1, 54; 12, 268; Nun hat es um die Freiheit gute W–e [die fordert der deutsche Michel noch lange nicht]. Schwegler (46) 52. — c) Der letzte (s. d. 1b) W., in Bezug auf den Tod, z. B. des zu Bestattenden zum Kirchhof (Sch. 79a ꝛc.), des Hinzurichtenden zum Schafott (G. 3, 204 ꝛc.), vgl. Todes-W. Sch. 440a; 442b ꝛc. — d) Scheidung auf dem trocknen (s. d. 6), nassen (s. d. Karmarsch) W–e ꝛc. — e) Papier den langen (s. d. I 1g) W. falzen = dem langen Steg (s. d. 2a) nach, der Länge nach. — f) Den Verdauungsapparat . . einen langen, verschiedentlich gewundenen häutigen Kanal . . vom Munde bis zum After. . . Dieser Kanal, welcher auch die ersten W–e, primae viae, genannt wird (weil Alles, was wir zu uns nehmen und was später in die Substanz unseres Körpers übergehen soll, erst diesen Kanal passieren muß). Bock An. 801; Nothwendig muß Das [das Brei-Essen] die ersten W–e verleimen und verstopfen. G. 23, 38 ꝛc. — g) Auf dem graden (s. d. 2c) W–e wohin sein ꝛc.; bes. auch adverb. im Genit.: G(e)rades oder g(e)raden W–s (vgl. gutes und guten Muths, s. d. I 1c); vgl.: Will ich . . sie | führen des kürzesten W–s zu unserer Wohnung. Kosegarten D. 2, 18 (s. 10b); ähnlich auch (s. strack 3b) veraltend: Stracks oder gestracks W–s; ferner: Ob ich auch eins W–s zu deinem Ahnherrn Laerte soll laufen. Schaidenreißer 67b, sofort, ohne auf meinem W–e Halt zu machen, s.: Soll ich zum armen Laertes den selbigen W., ein Verkünder | hingehn? V. Od. 16, 138 ꝛc.; s. in II 6: gradeweg und unter den Zssgg.: Quer- und Seit-W. — h) Auf dem halben W–e [= auf der Hälfte, Mitte des W–es] von hier nach Berlin; Eh man nur den halben W. erreicht. G. 11, 26 ꝛc., vgl.: Grade Mittewegs zwischen der Akademie und dem Oberamtmann gelegen. 18, 103; Hälftewegs. 332; Auf Mitte W–es. 25, 41; Mittelwegs. Müllner 1, 10 ꝛc.; auch z. B.: Daß er halben W. kommen wollte. JvMüller 15, 285 ꝛc.; Ungefähr halben W–s kamen wir zu einem Lustschloß. G. 30, 185; Geh ihm gefällig halben W–s entgegen. 34, 159 [vgl.: Geh | gefällig ihm den halben W. entgegen. 13, 9] ꝛc.; Man muß das Trinkwasser halbwegs des Berges holen. Auerbach Jos. 7; Könnten wir einander diese Woche halbwegs Jena sehen? Sch. (ChvSchiller 1, 173) ꝛc. und bildl.: Halbwegs des Gedankens fällt ihm ein: Nein ꝛc. Hebel 3, 487, als er den Gedanken halb gedacht, damit noch nicht zu Ende gekommen ꝛc. Daran schließt sich adverb., im Sinne von einigermaßen (s. halb 7; 12 und Anm. 2): Wenn's nur halbwegs aussieht, daß man gesiegt habe. 382; 4, 296; Kapper Chr. 1, 241; DMus. 1, 2, 680 ꝛc.; Ein Mensch, der halbwege Abenteuer zu bestehen weiß. G. 34, 299; 30, 387; Gutzkow Bl. 1, 201; Rahel 1, 57 ꝛc.; Es pocht, wenn man auch nur halbweg 'was Böses thut. G. 7, 61; Und wenn du nur noch halbweg lenksam bist. 9, 281; Wenn ihr halbweg ehrbar thut. 11, 82; 10, 170 ꝛc.; Rabner 3, 41; Schlegel Mißd. 17; W. 11, 173; 27, 174 ꝛc. — i) (s. 3 und k) = auf keine Weise (s. d.), durchaus nicht ꝛc., z. B.: Mein ganzes Wesen wollte auf keine W–e hinpassen. G. 17, 131 ꝛc.; Ich zweifl' in keine W–e, | der König werde kommen. Müllner 4, 199; 40 ꝛc.; Will sich's in keinen W. leiden, daß ꝛc. Luther 5, 327a; 6, 378a; Werder Tass. 19, 128 ꝛc.; In keinem W. Schweinichen 2, 133 ꝛc.; heute zumeist im adverb. Genit., z. B.: Eine Identität, keineswegs aber eine Mancherleiheit. Fichte 8, 369; Man muß die Menschen nur mit dem Krämergewicht, keineswegs mit der Goldwage wiegen. G. 23, 260; 39, 70; V. Od. 11, 364 ꝛc., vgl. (veralt.): Keines W–s noch Sinnes die rechte Losung. Fischart B. 2a ꝛc.; Ist keines andern W–es mit ihnen zu handeln, denn darauf, daß ꝛc. Luther 8, 15a ꝛc.; ferner: Dem höchsten Gott . . mag gar Niemand in einerlei W. vergleicht werden. Schaidenreißer 14a; Daß kein . . Mensch unsern Glauben einigen W. verdenken mag. Zwingli 2, 205 ꝛc. = irgendwie ꝛc. und mundartl. auch noch in unverneinten Sätzen = einigermaßen, ziemlich ꝛc.: Daß die Liebe blind sei, ist doch eines W–s dumm; denn das Annchen sah recht wohl. vHorn rhD. 2, 18; auch = jedenfalls (in einem Fall wie im andern): Jedennoch thut mirs eineweg leid ums Kätherle. Scherr Gr. 1, 273 ꝛc., s. Schm. ꝛc. — k) (s. 3 und i) = auf alle Weise; durch-

aus; ganz und gar; jedenfalls; immer; überall, z. B.: α) Von aller Einquartierung .. zu allen Zeiten und in alle W–e frei sein und bleiben. Erbvergl. 310; Unser Leser kann es in alle W–e von ihm erfahren. Fichte 7, 109; 285; In allweg. SFranck (Wackern. 3, 327[17]; 328[20]); Er war dienstfertig in alle W–e. Gotthelf G. 7; Obgleich seine Grundsätze nicht in alle Wege die meinigen. Immermann M. 2, 319; L. 13, 161; Ablaß ihrer Sünden in „allweg" erlangen. Luther 3, 94a; Müllner 4, 176; Murner Ul. 16; Auf ein Kind in alle W–e kommt es an, | ob echt, ob unecht. Prutz W. 79; Feiges Pack in „allweg". Scherr Gr. 1, 166; Welches .. an sich selbst in alle W–e ungereimt ist. W. 14, 164; 9, 140; Wir sind also in „Allwege" übel daran. Merck 2, 178; So können wir in alle W–e mit einander zufrieden sein. Wildermuth Heim. 214 ꝛc. — β) Ich will dein Gesetz halten allewege, immer und ewiglich. Ps. 119, 44; 2. Mos. 28, 30; 29, 38 ꝛc.; Lasst uns alle W–e | uns freun. Claudius 3, 117; Ein miserables Zeitalter bleibt es allewege. Forster's Br. 2, 236 (Huber); Kosegarten Rh. 2, 28; Schlegel Gd. 1, 110; Es kann alle W–e nicht schaden. Sealsfield Leg. 2, 163; Ein starkes und alle W–e tüchtiges Geschlecht. Spielhagen Pr. 6, 1 ꝛc. — γ) Es soll alleweg an seiner Stirn sein [immer]. 2. Mos. 28, 30; Aus dem Stutzer fährt der Schuß .., allweg nicht in Zweck, oft nicht einmal in die Scheibe. Gotthelf G. 274; Allweg [jedenfalls] ist es kein Holzweg, auf dem wir sind. Sch. 384; Da Jubelrauschen | es allweg offenbart. H.; Luther 5, 312b; 315b; Je und allweg. Schaidenreißer 7a; 67b (Allwege. 2a); Stumpf 380b ꝛc. — δ) Das auch zum Theil wahr ist, wiewohl nicht allewegen. Agricola 646; Mir allwegen gewogen. Berlichingen 123; 167; Keisersberg (Wackern. 3, 53[18]); Luther 5, 246a; Zerstreuet sich im Luft allwegen. HSachs H. 59 ꝛc. — ε) Es sehn am Thum zu Mainz die adeligen Herrn | den Willegis zum Bischof nicht allerwege [sehr ꝛc.] gern. Echtermeyer 111 (Kopisch); Sei's auf dies', auf jenem W–e, | bist die Meine allerwege; sei es hier oder sei es dorten, | bist die Meine aller Orten. Calvj 2, 8; So pflichtergeben, aufmerksam und fleißig, | so allerwege treu. Tieck Symb. 5, 5; Laß dein frommes Herz allerwege so bleiben als es jetzt ist. Sternb. 1, 260 ꝛc. — ζ) So schleicht und wird er schleichen allerwegen [immer], | bis ꝛc. Cham. 4, 110; Der Lenz beschüttet ihn [den Orient] mit Rosen allerwegen; | ein Garten, lächelt er und duftet für und für. Freiligrath SW. 5, 209; Weg' hast du [Gott] allerwegen [immer und überall], | an Mitteln fehlt's dir nicht. PGerhard (Wackern. 2, 476[19]); Getreide, mannshoch, allerwegen [überall]. G. 35, 407; Die Kugel blieb dieselbe allerwegen [immer]. Herwegh 1, 24; Es giebt allerwegen [überall ꝛc.] | Unglücks genug. Sch. 545a; Haben leiblich sich geschieden .., | doch ihre Herzen allerwegen [allerorten ꝛc.], | die blieben bei einander stets. Schwab (Wackern. 2, 1470[33]); Er trieb sich allerwegen [immer] | Gebirg und Wald entlang. Uhland 424 ꝛc., vgl. (seltner): Durch zweier Zeuge Mund | wird allerwegs die Wahrheit kund. G. 11, 129; Allentwegen. Hausbl. (60) 1, 152; Allerwegens, mit Ggstz.: nirgendwegens. Spate 2453. — l) veralt. (vgl. i; k) Eine Liebesgluth, die solcher Orte glimmt, | ist dieser vorzuziehn, so anderwegen [anderwärts] brennet. Scultetus (L. 8, 308); Anderwege. Hoffmannswaldau Heldenbr. 4 ꝛc., vgl. davon versch.: Anderswegen (s. wegen I 3d). — m) Das geht nicht diesen W. Gotthelf G. 157 = so ꝛc. (vgl. 14. JP.). — 7) W. mit abhäng. Genit. oder besitzanzeig. Fw.: Der W. (1) eines Schiffs, den das Schiff macht, beschreibt; Der W. des Pendels, eines geworfnen Körpers, eines Gestirns am Himmel; eines Stroms; eines Vogels; Wie du nicht weißt den W. des Windes. Pred. 11, 5 ꝛc.; Der W. einer Pers., eig. und übertr. (3); Eure W–e sind nicht meine W–e, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist als die Erde, so sind auch meine W–e höher denn eure W–e. Jes. 55, 9; Hat das Nichts, das durch dich Etwas ward, deine W–e [o Gott] getadelt? Engel 1, 256; Sperre dich, soviel du willst! | des Himmels W–e sind des Himmels W–e. L. Nath. 3, 1 ꝛc., aber auch: Der W. (die W–e) Gottes, des Herrn ꝛc., welche(n) Gott dem Menschen zu wandeln vorgeschrieben, sehr häufig biblisch und z. B.: Weiche keinen Finger breit | von Gottes W–en ab. Hölty 31 ꝛc.; Der W. der Religion, Frömmigkeit, Tugend ꝛc.; des Lasters [wie ihn Lasterhafte gehn ꝛc.], der Sünde ꝛc.; des Ruhms [der zum Ruhm führt], der Ehre [ihr gemäß], der Schande ꝛc.; Der W. des Lebens (Spr. 15, 24, vgl.: zum Leben. Ps. 16, 11); des Friedens (Jes. 59, 8 ꝛc.), der Gerechtigkeit (2. Petr. 2, 21); Der W. der Ordnung, ging' er auch durch Krümmen, | er ist kein Um-W. ꝛc. Sch. 336a ꝛc.; Den W. alles Fleisches (s. d. 1) gehen. 120a = sterben (vgl. 1. Mos. 6, 12) ꝛc.; Der — auf dem, in dem — W. des Processes; Rechtens; des Vergleichs ꝛc., wodurch man sein Ziel zu erreichen sucht; Der W. der Analyse, Synthese, der chem. Scheidung ꝛc. — 8) W. als Subj., sehr häufig, nam. zu 2, z. B.: Hier ist, geht kein W.; Wohin führt der W.?; Hier scheiden, trennen sich unsere W–e; Ein tiefer W. mündete rechts und links in Seitenpfade aus. Immermann M. 1, 295 ꝛc. — 9) W. als Obj., sehr häufig, z. B.: Einen W. — oder (s. 10b) eines W–es — gehn, fahren, ziehen, kommen, wandeln, dahereilen; Ganz langsam ihren W. zu gehn. W. 15, 179; Die Welt .., wie sie .. | uns hilflos .. lässt und ihren W. | .. geht. G. 13, 187; Die ruhig trabten ihren W. zur Mühle. Herwegh 144; Mit leisen Tritten schlich er seinen bösen W. Sch. 357b ꝛc.; Den W. — oder: des W–es — fehlen (s. d. I 1b), verfehlen ꝛc.; Einen W. (2; 3) einschlagen (s. d. 4), wählen, beschreiten, nehmen (s. d. 2a; 5, vgl. zurücknehmen 2); Den W. unter die Füße (s. d. 1n) nehmen ꝛc.; Wir hätten nicht viel W. mehr zu machen und würden bald an den Ort kommen. W. Luc. 4, 250; Ihr habt den großen W. gemacht. Sch. 419a, die Reise, Tour (s. d. 1); Der verdirbt nicht! Der wird seinen W. schon machen! 634a, an sein Ziel gelangen (vgl.: sein Glück machen) ꝛc.; Seinen W. zu Fuß fortsetzen. Hebel 3, 143, die Reise; Hin und wieder den W. [die Hin- und Herreise] in Eile vollenden. V. Od. 2, 214 ꝛc.; Denselben W. halten (s. d. 3), z. B. Cham. 4, 301 ꝛc.; Einen W. zurücklegen, den zurückgelegten überblicken, überschaun ꝛc.; Einen W. bahnen, ebnen ꝛc.; Einem den W. versperren, verlegen ꝛc.; Einem den W. öffnen, aufthun; Den W. | aus diesem Kerker schnell sich aufzuthun | durch einen Federstrich. Sch. 406b ꝛc.; Dieser Weg hat den Vortheil, daß er Niemandes W. durchkreuzt. Forster Br. 1, 398 ꝛc.; Einem einen W. [Gang] ersparen, abnehmen ꝛc.; Einem den rechten W. zeigen, weisen ꝛc.; Er kam, ich habe ihm aber gleich die W–e gewiesen. G. 10, 126, ihn gehen heißen ꝛc. — 10) im Genit., unabhäng. von Präposit.: a) abhängig von Hw., z. B.: Die Länge, die Beschwerden des W–es ꝛc.; nam.: So viel Stunden, Meilen W–s; Ein Stück, eine Strecke, ein Ende W–s; Ein Feld (s. d. 5) W–(e)s, meist zusammengeschoben und so (als Zsstzg. von W.) bei Einzelnen masc. (statt neutr., wie bei Luther ꝛc.), z. B. Musäus M. 1, 110; 5, 91; Trug ihn .. zween Feldweges weit. Pfeffel Pr. 8, 186 ꝛc., vgl. in der Basl. Bibel von 1523 die Erklärung: Feltweg: Rast [s. d. 3], Roßlauf [s. d.] ꝛc.; ferner: Hälfte, Mitte (des) W–s ꝛc., s. 6h. — Ferner: b) Woher des W–s? Tieck Schr. 4, 180 ꝛc. und nam. abhäng. von Zeitw. s. 9, Anfang und 6g, z. B.: Dieses (W. 9, 114 ꝛc.) oder: seines (29, 146; H. 13, 15 ꝛc.) W–es; seiner W–e (G. 16, 299 ꝛc.) gehen, seltner mit begleitendem Ew.: Still des rauhern W–es gehn. CRudolphi NGd. 100 ꝛc.; Mancher eilt des W–s daher. Wackern. 2, 1447[7] (Kerner); Kam ich desselbigen W–s gefahren. 1554[19] (Rückert); Alle Wandrer, die des W–es fahren. Sch. 520a ꝛc.; Ich möchte dieses W–es so bald nicht wieder kommen, man erlaube mir also einen kleinen Ausschweif. L. 7, 333 ꝛc.; Sich seiner W–e [= fort] packen (s. d. 1e), scheren (s. d. 3); Trabt ruhig seines W–es fort. W. 12, 11 ꝛc.; Diesen Morgen wandelte ich ganz ruhig meines W–es durch die Straßen. Forster It. 1, 182 ꝛc.; Des W–es zog ein Metzger. Cham. 3, 203; Alle ziehen ihres W–es fort. Sch. 544b; W. 11, 132 ꝛc.; Des W–es fehlen ꝛc. — 11) im Dat., unabhäng. von Präpos., z. B.: Gieb du [, Gott,] meinem W. die Richte. G. 4, 5 ꝛc. Ferner (12—25) abhäng. von Präpos. (alphab.): 12) (veralt.) Ab (dem) W., vom W–e ab, entfernt, fort (eig. und übertr.), s. Benecke 3, 637b und z. B.: Er that die Tyrannen ab dem W. [s. abthun]. Münster 315; Dannen und abweg thun die Lüfte. Keisersberg Par. 111b; Geht der Schneider etwas abweg. Hammer RH. 259; Philander 2, 348; 1, 304; Anschläge gemacht, Hilfrichen „ab wäg" zu thun und hinzurichten. .. Hilfrichen „abweg" zu thun. Stumpf 212a (s. 24). Dafür — auch noch heut nicht unüblich —: Wo abwegs sich ein Quell | in ein .. Becken .. goß. Alringer D. 43; Daß er bei uns etwas abweges ansprach. Arndt E. 6; Er führt', als Feuerloh' in dunkler Nacht, | mich abwegs. V. Sh. 1, 51; H. 2, 300 ꝛc. (veralt. auch als Ew.: Suchen die Katzen abweg und unbewohnte Stätt. Ayrer Th. 71, abgelegne, s. abwegsam). — 13) Am W–e blüht ein Veilchen; steht eine Hasel, ein Wirthshaus ꝛc.; Hänsel am W–e, s. Hans. — 14) Auf dem W–e von hier nach Berlin (2; 5) ꝛc.; Auf diesem, jenem W–e (2; 3) zu Etwas gelangen ꝛc., s. nam. 6; 7 und z. B.: Du willst mein Wohl, allein verlange nicht, | daß ich auf deinem W. es finden soll. G. 13, 197; Dem Kaufmann .., der .. die W–e .. kennt, auf welchen das Beste zu haben. 5, 28; Es ihm auf dem W–e [mittels] öffentlicher Anplackung bekannt machen. HKleist E. 1, 89; Auf diesem W–e kann man sich .. gegen Alles verhärten. JP. 2, 196; Zwei sind der W–e [„Pfade". Sch. Mus. 110], auf welchen der Mensch zur Tugend emporstrebt. Sch. 89 ꝛc.; ferner: Jemand oder Etwas ist auf dem W–e, in Bezug auf etwas Herannahendes, Heranrückendes, zu Erreichendes ꝛc.: Der Kranke ist auf dem W–e der Beßrung; Was ist denn nicht auf dem W–e, zu veralten? Alexis H. 1, 1, VII; Ich war so ziemlich auf dem W–e, mit jüngeren Freunden .. in ein solches wechselseitiges Schönethun .. zu gerathen. G. 21, 230; Es ist eine böse Sache um den Ärger, wenn er einmal auf dem W–e ist. 16, 69; Daß kein Zweifel übrig blieb, hier sei eine Leidenschaft nicht auf dem W–e, sondern wirklich angelangt. 15, 93 ꝛc., s. 23. — 15) Sich auf den W. machen (Sch. 119a), begeben ꝛc.; Einem Geld, gute Lehren ꝛc. mit auf den W. geben; Ein Schlückchen auf den W. Sch. 133a; Seid ihr denn auch mit etwas Reisegeld versehen auf einen so langen W.? Hebel 3, 433; Viel Glück auf den W.! ꝛc. — 16) Einem aus dem W–e gehn, um das Zusammentreffen oder den Zusammenstoß mit ihm zu vermeiden, z. B.: Will's [das Schicksal] nicht aus dem W–e gehn, | ei, so geh du aus dem W–e! G. 3, 251 ꝛc.; Etwas oder Einen aus dem W–e räumen (s. d. 1a), vgl.: Einen aus dem W. fegen (s. d. 1o) ꝛc.; Etwas liegt (s. d. 1c) aus (oder außer) meinem W–e, mir fern ꝛc.; Eine Arbeit und Thätigkeit, die weit aus dem W–e von Dem liegt, womit sich vornehme Personen beschäftigen. Tieck DQ. 2, 57; Und doch ist wahrlich Eines dem Andern nicht sehr aus dem W–e. L. 10, 224 ꝛc. — 17) (zumeist mundartl.) Jemand ist bei W–e, im Gange; auf; so daß man ihn sprechen kann ꝛc. (vgl. 22): Kurfürstl. Durchlaucht sind nicht bei W–e. Alexis Dor. 1, Kap. 13; Der heute noch nicht „bei W–e" befindlichen Wirthin. Gutzkow Z. 3, 6; Liesli 59; Königsl. 48; „Ihr Fräulein Tochter, wo ist sie denn? nicht zu Hause?" Im Augenblick nicht bei W–e. Mügge NLeb. 1, 121; Früh bei W–e! Schlegel Sh. 6, 278; Zelter 4, 432 ꝛc.; ferner: Gut bei (oder zu, s. 26) W–e sein, gut im Gange sein; sich wohl befinden, so daß Einem Nichts fehlt ꝛc.: Die süßen Thierchen sind gut bei W–e. Holtei Mensch 1, 169 ꝛc.; ferner: Man war in D. kaum noch beim W–e angesehen (s. d. 5a), wenn man nicht ꝛc. Immermann M. 1, 200. — 18) Sie zogen durch einen andern W. wieder in ihr Land. Matth. 2, 12; Durch einen W. sollen sie ausziehen wider dich und durch sieben W–e vor dir fliehen. 5. Mos. 28, 7 (vgl.: Wenn sie auf einem W–e gegen dich ausziehen, werden sie in sieben W–en vor dir fliehen. Mendelssohn, die vereint Anrückenden werden auf der Flucht sich zerstreun) ꝛc.; ferner: Einem quer (s. d. 2f) durch den W. streichen ꝛc. — 19) Im W–e Rechtens (oder Rechts. W. 12, 50) ꝛc., s. 7 ꝛc.; Jemand oder Etwas steht Einem im W–e, hindernd, z. B.: Wobei Nichts im W–e stand, daß er nicht (s. d. †, vgl. hindern) ꝛc. Danzel 387; Forster Br. 2, 655; Sie wird sich hoffentlich nicht selbst im W–e stehn. L. 1, 121; Ich will doch sehn, | was für ein Wenn mir kann im W–e stehn. 122; Sch. 1132a; Find ich dich überall in meinen W–en? 504b; Sein Anblick war mir so sonderbar im W–e, daß ꝛc. Thümmel 2, 10 ꝛc., s. 20. — 20) (s. 19) Wird Einer von ihnen so kühn, ihm in den W. zu stehn (s. d. 3b). W. 15, 66; In den W. — sich Einem stellen (Cham. 3, 89; G. 28, 162 ꝛc.); Einem treten (22, 16; JFalk G. 298 ꝛc.); Einem einen Stein (s. d. 2e) legen, wälzen, werfen, rollen; Weil die Meinung soviele Inkonvenienzen und Anstöße in den W. legte. G. 14, 265; Hab ich ihm je ein unschönes Wort in W. gelegt? Wagner Kind. 86 ꝛc.; Ist mir das Papstthum

in W. gefallen und hat mir's wollen wehren. Luther 5, 302b ꝛc.; ferner: Jemand kommt, läuft Einem in den W., so daß man ihn packen kann ꝛc., z. B.: Aber Der lauft mir noch einmal des Nachts in den W.! Hackländer Stillfr. 1, 18; Daß ich dem Schwätzer in den W. laufen mußte! Sch. 637a ꝛc., vgl.: in den Wurf ꝛc.; ferner s. 6i; 6kα ꝛc. — 21) Einem nicht über den W. trauen (s. d. 2b) ꝛc.; s. auch II: über-weg. — 22) Jemand ist um den W. (Auerbach Jos. 166; LPHahn Hoh. 34; Möricke N. 371; 422; Pestalozzi 4, 268; Pfeffel Pr. 1, 10 ꝛc.), um die W–e (Spindler V. 3, 92; 4, 343), „undeweg" (Gotthelf G. 339), in der Nähe, bei der Hand ꝛc., vgl. 17. — 23) Ich labte mich unter [gw.: auf] dem ganzen W–e daran. JP. 3, 81; gw. aber: Unter (s. d. 1) W–(e)s oder unterweg(e)s, z. B. G. 1, 262; 14, 188; 210; L. 12, 270; 280; Sch. 539b; W. 1, 219; 11, 209; Luc. 5, 4 ꝛc.; daneben zuw.: Als er unter W–en in der Herberge war. 2. Mos. 4, 24; Unterwegen. Claudius 1, 6; Gleim 3, 143; Mathesius Lthr. 123a; Spee (Wackern. 2, 288[6]); Stumpf 420a; Weidner 45 ꝛc. und noch häufiger (von Adelung und Campe getadelt): Unterwegens. Auerbach Tag. 142; Bahrdt 3, 205; Forster R. 1, 202; G. 28, 222 (unterweges. ebd.); H. Merck 2, 8; Hölderlin H. 2, 42; L. 1, 300; 4, 405; 12, 169; 246; 257; Rath. 4, 8 ꝛc.; Möser Ph. 3, 107; JvMüller 24, 128; Platen 7, 26; 52; 404 ꝛc.; auch übertr. (vgl. unter-lassen, -bleiben): Lassen Sie das Heirathen unterweges. Iffland 9, 2, 53 ꝛc.; So laß auch das Schlagen unterwegen. W. Att. 2, 3, 28; Simrock N. 805 ꝛc.; Das Schlagen muß unterwegen bleiben ꝛc., s. auch II Zssg. — 24) Vom W–e (ab)weichen, abgehn ꝛc., auch (veralt., s. 12): Daß er das Gesetz gern gar vom W. thät [abthäte]. Franck Arch. 138 ꝛc.; ferner: Von wegen = von Seiten; auf Anlaß; mit Rücksicht auf; um willen ꝛc. (s. halb II und wegen I), z. B. mit nachfolg. Genit.: Ich wollte, ich wäre der Müller | von w–en der Müllerin. Cham. 3, 170; Hab' ich von w–en meines ausgetauschten Seckels einen Diener auf sie losgelassen. 4, 307; Kamen die Strickreiter von w–en des gestohlenen Rößleins. Hebel 3, 79; Opitz (Wackern. 2, 321[35]); Gebt Rechenschaft . . | von w–en des vergoßnen Bluts. Sch. 460a ꝛc. oder mit zwischengeschobnem Genit., z. B.: Von Amts (Forster Jt. 1, 59; G. 9, 281), Policeiamts (Möser Ph. 3, 196), Policei (Waldau N. 2, 137), Gerichts (OLudwig Th. 1, 330), Rechtes (Ramler F. 1, 86), Gottes und Rechtes (Zimmermann FrGr. 259), Erbrechts (B. 403a), Geburts (W. 9, 126) wegen ꝛc.; Von not(h)wegen [nothwendigerweise]. Luther 6, 29a ꝛc.; Daß ich an Theremin schon geschrieben habe von w–en der Novelle. Cham. 5, 141; Wo Sie sich | von Kaisers wegen eingestellt. Sch. 332b; Denen meine Erziehung von natürlicher oder bezahlter Pflicht w–en oblag. W. 33, 272; Der Diener Gottes dankt von seines Herrn w–en. 12, 107; Von ihrer Aller w–en. Luther 8, 11a ꝛc. und verschmelzend (s. Du, Anm. d und halb II 2): Sag ihm von meinet-w–en, daß ꝛc. G. 29, 87; Sch. 602b ꝛc. (vgl. mundartl., veralt.: Z'wegen meiner. Holtei Bühn. 4, 235 ꝛc.; Vor der Mägere w–en. Ruff Th. 12, wegen der Magerkeit). Veralt., mundartl. auch bindewörtl., z. B.: Von w–en [aus dem Grunde], daß (Luther SW. 60, 145; Ruff Th. 97); weil (Gotthelf G. 50) ꝛc. und allein = denn, z. B.: Das Rechte errieth doch Niemand, von wegen, wenn man Etwas begreifen will, so muß ꝛc. 114; 25; Sch. 1; 106; U. 1, 212; 315 ꝛc. — 25) Etwas zu W–e (zuwege) bringen (s. d. 4 ꝛc.), zu Stande; fertig, zurecht bringen; (ver)schaffen ꝛc., z. B. Auerbach D. 499; Echtermeyer 152; Mit vieler Mühe brachten sie ein Feuer zuwege. Forster R. 1, 116; [Das] brachte ihm den größten Beifall zuwege. G. 16, 323; Heinse A. 1, 81; Immermann M. 1, 256; Kant SW. 1, 224; Er wollte zugleich zuwege bringen, daß ꝛc. Sch. 1082a; Stumpf 381b ꝛc.; „Zuwegen" bringen. 371b; Murner Ul. 47; 48; Daß ich das Pferd zu wegen bring [schaffe] von dem Pfaffen. 55; Rollenhagen Fr. 59; Zinkgräf 1, 230 ꝛc.; So z'weg" bracht wie dich dein Meitschi hab ich Keinen. Gotthelf G. 219, ihn so fertig, zurecht bekommen, sich ganz unterworfen ꝛc.; Z'weg — Etwas machen (151; 246; Sch. 16; 102 ꝛc.), Etwas stutzen (56); sich hexen (s. d. 2: G. 266) ꝛc.; mit Etwas kommen (229); sein (260); mit Etwas sein (Sch. 185); Sie hätte nicht gedacht, das Christen's Herz zum Frieden so z'weg [fertig, bereit] sei. G. 102 ꝛc.; Vorhin so z'weg [munter] und jetzt so muggig [muckisch]. 343; Du bist übel z'weg [krank]. Sch. 48 ꝛc., vergl. auch (z. B. in Mecklenburg): Jemand ist gut zu W–e (vgl. 17), es geht ihm gut (in Bezug auf Gesundheit, Wohlstand).

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (s. Spate 2455), vgl. Bahn, Pfad, Straße, Gang ꝛc.: Áb-: ein von dem eigentl. oder von dem richtigen abführender Weg, eig. und übertr.: Engel 7, 30; Wir trieben uns auf mancherlei A–en und Um-W–en herum. G. 22, 51; Wo . . das . . Herz . . auf Irren, | auf A–e gerāth. H. 11, 157; Irr-, Ab- und Schleich-W–e. Jahn V. XXIII; Man soll [in Bezug auf schöne Aussichten, bei Fußreisen] von den Wegen die Neben-W–e und von diesen wieder die A–e einschlagen. Kürnberger N. 2, 219; Daß die grade auf die Wahrheit führende Bahn des Äsopus von den Neuern für die blumenreichern A–e der schwatzhaften Gabe, zu erzählen so sehr verlassen werde. L. 5, 356; Stumpf 351b; W. 4, 196 ꝛc., s. ferner [12]. — Ábsatz-: (vgl. Absatz 6; Absatzquelle). König Saalf. 2, 155. — Ábzugs-: Abzugskanal (vgl. Abzug, Abzucht), eig. und übertr. Gutzkow R. 7, 470; Neue A–e für unsre Produkte. Scherzer 1, 2 ꝛc. — Ácker-: Feld-W. — Án-: ein hinanführender Weg (vergl. Auf-W.): „Wie der Löwe hinaufgekommen?" . . Durch den Hohl-W. . . Daß Niemand als durch jenen ersten engen A. zu dem Zauberschlosse gelangen könne. G. 19, 404. — Āūf-: aufwärts führend (Empor-, Hinauf-W.): Traten rüstig den A. an. Diezmann Weim. 27. — Āūs-: ein Weg, der aus Etwas herausführt, z. B.: 1) (vgl. Ausgang 1b) In jenen Poren und Irrgängen, wunderlichen Aus- und Einwegen. G. 39, 185; Bahnten wir uns einen A. durch das Gedränge. Kinkel E. 171; Wenn diese Ausschweifungen des Witzes . ., die uns von dem graden Pfade ablenken, ein bloßer Schneckenzug sind, der . . wieder in die Richtungslinie der Wahrheit hineinfällt. . . Die nach uns kommen, sehen den labyrinthen A., lassen ihn seitab liegen und gehen gradezu. L. 11, 60; Und so sind zwei Fabeln entstanden, indem man mit der Geschichte der alten Fabel einen kleinen A. genommen, der auch zu einem Ziele, aber zu einem andern Ziele führet. 5, 421; Lewald Ad. 94; Gall' erstickt mir kochend | den hohlen A. meiner gift'gen Stimme. Schlegel Sh. 7, 344; V. Od. 4, 373; Sieht sich . . in Höhen eingeschlossen, | wo bald die Möglichkeit des A–s (s. 2) sich verliert. W. 20, 212 ꝛc., bes.: 2) [3] ein Weg, aus etwas Bedrängendem ꝛc. herauszukommen, sich herauszuhelfen, s. Auskunft 2, z. B.: Es fand einen günstigen A. in der anekdotischen Auffassung. Auerbach Ab. 158; A–e, die man genommen. JAEberhard Ap. 1, 35; Hier ist kein A. (s. 1), kein Rath, keine Flucht. . . Ich habe selbst das Netz zusammengezogen . ., ich weiß, wie jeder Kühnheit, jeder List die Wege verrennt sind. G. 9, 238; War . . jener A. nach der Bühne bloß einem . . unruhigen Menschen willkommen, der ein Leben fortzusetzen wünschte, das ꝛc.? 16, 334; Den A. erdacht. 19, 73; Ich suchte mir . . durchzuhelfen auf einem A–e, der ꝛc. 22, 178; Ob sie . . andere A–e sucht. 32, 87 ꝛc.; Zeigt mir einen A. (1) aus diesem Labyrinthe. Thümmel 5, 211; 2, 101; 107; 6, 33; V. Od. 14, 489; Da ich mir den einzigen A. abgeschnitten sah ꝛc. W. 33, 25; 2, 80; HB. 1, 7; Erfinde irgend einen klugen A. zum Ziele deiner Wünsche. Luc. 4, 235; 5, 176 ꝛc. — Báckstein- [2]: s. Stein-W.: Das von weißen Sand- und rothen B–en durchschlängelte Dorf. Natur 13, 219a ꝛc. — Bāsleins- [2; 3]: Wer auf dem Vetterles- und Bäsles-W. von Station zu Station befördert wird. Auerbach Leb. 2, 26, vgl. Nepotismus. — Bāūer- [2]: Der Packenträger, der mit seinen Galanteriewaaren nicht auf der Heerstraße, sondern auf allen B–en wandelt. Möser Ph. 1, 223; Bauern-W–e. PHeyse Mer. 151, s. Dorf-, Feld-, Land-W. — Bēī-: bei, neben dem Haupt-W. (Neben-W., vgl. Ab-W.): Dicht neben der Chaussée in einem schmutzigen bis auf den Grund zerfahrenen B. Gerstäcker Äq. 3, 67; Nun sind ja Menschenlehre eitel B–e und nicht die göttliche Richtstraßen ꝛc. Luther 1, 504b; Die Mittelstraße gehen die Seligen! Aber es sind ja zu viel B–e. SW. 61, 372; HSachs 1, 344d. — Bérg-: 1) Gebirgs-W. Auerbach Leb. 1, 100; 197; Der B. öffnet sich . ., hier ist das Rütli. Sch. 526b ꝛc. — 2) der Zugang zu einem Bergwerk. Scheuchenstuel 32. — Berūfs-: Weg, den man — und wie man ihn — in seinem Beruf wandelt: Wäre man auf gleichen B–en [in gleichem Beruf]. G. 32, 317; Moje 1, 134; Wer auf seinen B–en geht, darf Nichts fürchten. Stilling 1, 15 ꝛc. — Beschwērde- [3; 7]: Den B. durch alle Instanzen zu betreten. Volksz. 12, 250. — Besūch- [2]: (mundartl.) Weg in einem Revier, Feld-W. ꝛc., s. Schm. 4, 44; 3, 192. — Bīldungs- [3]: Die versch. B–e. König Saalf. 3, 304. — Bīrsch- [2]: Pirsch-W.: Fuß-W. im Walde. Laube Br. 278 (Schleich-W.). — Blūmen- [2]: voller Blumen, bes. übertr. (Ggstz. Dornen-W.): Ihr lustwandelt mit ihnen durch die Blumen- und Frucht-W–e der Wissenschaft. Börne 5, 304; Sch. 100a; Der B. meiner Jugend verlor sich jetzt in eine rauhere Dornenbahn. V. Br. 1, 31. — Bōten-: Botengang. — Brétter- [2]: mit Brettern belegt ꝛc.: Ein B. aufgebrückt. G. 20, 241. — Búrg-: zur Burg führend. Arnim Kronw. 1, 398. — Būß- [2]: den ein büßender Waller geht. PHeyse Mer. 396; W. 11, 259 ꝛc., auch übertr. [3]. — Dámm- [2]: Hoch-W. (s. d.; dämmen 1a und Damm 2): G. 5, 6; Meine Artillerie hatte große Mühe, auf den schlechten D–en nachzukommen. Pz 2, 12. — Dīstel-: vgl. Dornen-W. Lohenstein Soph. 76[584]. — Dóppel-: z. B. bildl.: Der D. der Stimm' und Speise [Kehle]. Gries Taff. 20, 33. — Dórf- [2]: der Weg durchs Dorf (G. 15, 60, vgl. 56) oder zum Dorf (s. Bauer-W.): Wenn er einen Land- oder D. zur Zoll- oder Heerstraße adelt. Möser Ph. 2, 279. — Dórnen-: (s. Ggstz. Blumen-Pfad, -W.) So führt auf D–en | dein Engel dich. JGJacobi 3, 248; Den steilen D. zum Himmel. Schlegel Haml. 1, 3; W. 11, 260 ꝛc. — Dréck- [2]: Koth-W. — Drēī- [2]: Stelle, wo drei Wege zusammentreffen (vgl. Kreuz-W.). V. H. 2, 281; W. 27, 332 ꝛc. — Dúrch-: ein Weg durch Etwas hindurch, Durchgang: Daß die . . Schichten . . der von unten aufsteigenden Wärme einen leichteren D. gestatteten. Burmeister Gsch. 306; 77; Den D., der die Biegung abschneidet. Gerstäcker Miss. 3, 95; Kohl A. 3, 100; Die Mäuse . . machen sich allenthalben freie D–e. L. 6, 55 ꝛc. — Éhren- [7]: Auf diesen E–en sein Begleiter. G. 35, 322. — Ēīn-: s. Aus-W. 1. — Ēīntracht- [7]: Friedens-W.: Auf E–en laß sie gehn. LHofmann Weihn. 6, 33 (Bechstein). — Ēīs-: Eisbahn (s. d.) für Schrittschuhläufer ꝛc.: Neben gebahnten und ausgesteckten E–en dürfen weder Waken noch Zagelöcher gehauen werden. Preuß. Gesetzs. (59) 463. — Ēīsen-: statt des gw. Eisenbahn (s. d. und Schienen-W.). Gartenl. 12, 617a. — Empōr-: Auf-W. Gutzkow R. 7, 258. — Éng-: enger Weg (s. Engpaß). Ense B. 3, 176; 213; 215; 284 ꝛc. — Érde-: Weg des irdischen Wallers (s. d. und Erdewaller). G. 12, 302. — Erfāhrungs- [3; 7]: W. Luc. 5, 65. — Fāhr- [2]: Hackländer Stillfr. 2, 204; König Fam. 1, 336 ꝛc.; bildl.: Den allgemeinen F. der Gedanken | betrete deine Zeitung nicht! Sch. 258a, bediene dich zur Mittheilung nicht der (sonst allgm. üblichen) Rede ꝛc. — Féld-: 1) Weg durchs Feld (s. Acker-W. ꝛc.): Durch die F–e so hingetrottelt. Gutzkow Z. 3, 359; Willkomm Sag. 1, 61 ꝛc.; bildl.: Wenn der dünne F. dieser Geschichte doch noch in eine frömmliche Kapelle hineinführt. Keller gH. 4, 162 ꝛc. — 2) [10a]. — Féls- [2]: durch Felsen hindurch (s. Berg-, Gebirgs-W.): Auf dem in der Höhe sich schlängelnden F. G. 19, 38; 4, 2 ꝛc., häufiger: Felsen-W. 2, 4; 35, 317; Immermann M. 3, 170; Platen 4, 283; 5, 165 ꝛc. — Flámmen-: z. B. von der Bahn der Sonnenrosse. FMüller 2, 379 (vgl. Glanz-W.). — Frīēdens- [7]: Wo ich wandle, sei's auf F–en, | sei's, wo der Tod die blut'gen Kränze bricht. Körner. — Frúcht-: s. Blumen-W. — Fūhr-: Fahr-W. JP. Hesp. 9. — Fūß-: 1) [2] Fußsteig. G. 26, 147; Hebel 3, 1; W. 12, 93 ꝛc. — 2) Bei vier Stunden gemeines F–s. Stumpf 674b [soviel ein gw. Fußgänger in der genannten Zeit des Weges zurücklegt]; 600b ꝛc. — Gáng-: auf Schiffen (vgl. Wandering ꝛc.): Die Mannschaft stand zu Haufen in den G–en. Mügge GsN. 2, 395; Der Wellen-G. Gartenl. 10, 435b. — Gárten- [2]: Gartensteig. Langbein 2, 178. — Gebírgs- [2]: (s. Berg-, Felsen-W.) Der steile G. G. 18, 1. — Gehēīm-: ein geheimer Weg, z. B. [2]: Durch einen G. von ihnen in seine Gärten geleitet. W. 15, 249 ꝛc., auch

[3]. — Gesándtschafts-: Durch einen G. Platen 7, 200, durch Vermittlung eines Gesandten oder der Gesandtschaft. — Glánz-: (vgl. Flammen-W.) Meteor, | weit durch den Himmel einen G. ziehend. Sch. 387b. — Gnāden- [3]: Weg, auf dem man Gnade erlangt oder zu erlangen sucht: Die Betretung des G–es. Mommsen 1, 61; Jeder G. versperrt. Sch. 429b. — Grénz- [2]: ein Weg als Grenze. — Gründ- [2]: Halden, zw. denen der umbuschte G. emporgewunden ist. Gartenl. 10, 154b. — Hándels- [2; 3]: Handelsstraße: Wo der kühne Händler mit empörten Wellen kämpft, sich seinen H. durch besiegte Feinde bahnt. Börne 5, 69; Die H–e des alten Asiens, sowohl die zu Lande oder die Karawanenstraße, als auch die Schiffahrten. Heeren 1, 986. — Hárn-: Harngang. Bock An. 868 ꝛc. — Hāupt-: der hauptsächliche Weg, Ggstz. Neben-, Bei-W. ꝛc., z. B. [2]: Um den unfahrbaren H–en zu entgehen, suchte man sich Bahn über Feld. G. 23, 86; Der H. in der Mitte .., die Pflaster-W–e vor den Häusern. 26, 54; Pfarrius Soonw. 185 ꝛc. — Hêêr- [2]: Heerstraße. Alringer D. 49; In seiner Wohnung hart am H. B. 169b (= V. Il. 6, 15); Der H. und der Pfad. Freiligrath SW. 5, 311; Immermann M. 4, 144; Sch. 520a; Auf offnem H., auf geheimem Pfad. Uhland Dr. 34; V. Arat. 23; W. 11, 131; 138 ꝛc. (versch. Her-W.). — Hēils- [3; 7]: Weg des Heils; zum Heil, zur Seligkeit führender Weg. G. 32, 263. — Hēim-: Weg der Heimkehr (Nachhause-, Rück-W.): Auf dem H–e. G. 16, 109; Sich wieder auf den H. machen. W. Luc. 5, 344 ꝛc.; scherzh.: Mancher badische Batzen ist dort hingewandelt und hat den H. nimmer gefunden. Hebel 3, 426. — Héll- [2]: (mundartl.) 1) Heer-W. (mhd. helwëc): So habe ich .. die ganze russische Armee über den H. ziehen sehen. Immermann M. 4, 35. — 2) ein, damit das Wasser ablaufen könne, auf der Seite abhängig gemachter Weg. Adelung (s. Halde). — Hêr- ꝛc.: (versch. Heer-W.) Auf dem H–e. G. 26, 204; Der H. hat uns länger geschienen als der Hin-W. 14, 206 (21, 260); Auf Hin- und H–en. 25, 153; Der Rück-W. wurde nicht benutzt wie der H. 21, 258; Zeigen Sie mir den Hin-W., den Rück-W. will ich schon finden. 15, 97; Wie hat der Allgütige meinen kurzen Hin-W. zum Grabe mit Spätrosen bestreut! Thümmel 5, 176; Die von der Sonne Hinab-W–e [Untergang], | Diese vom Aufgange. Solger Soph. 1, 140; Wenn ihn der frühere Hinein-W. durch .. Tirol interessiert hatte, so fühlte er sich auf dem Rück-W–e nach dem Vaterlande beängstet. G. 30, 48 ꝛc. — Hōch- [2]: Chaussée [s. d.] oder gepflasterter, dammartig aufgeworfener H. Kohl Irl. 2, 382; G. 5, 9 ꝛc. (vgl. Damm-W.). — Hōhl- [2]: Schlucht (s. d. und Hohle). 19, 388; 25, 5; 35, 411; Hemmten nicht H.' und verschneiete Gründe die Durchfahrt. V. 2, 146; W. 23, 395; Steigen durch enge H–e. Luc. 5, 35 ꝛc. Den Treppen-H. PHeyse Mer. 340 (zum Weinberg); bildl.: Windet unser Weg sich durch die finstern H–e gothischer Meinungen. Fichte 6, 157 ꝛc. — Hólz- [2]: ein Weg im Holz (s. d. 5, Schluß), der aber gw. nicht aus dem Walde herausführt: Gartenl. 12, 631b; Indessen trabt ein großer Bär | tiefsinnig seinen H. her. Ramler F. 3, 26; Dieser falsche H., auf welchem Sie wandeln, wird Sie weit von Rennsdorf ablocken. Thümmel 7, 163; Gotthelf Sch. 384; Landstraße ist sicher, H. ist fährlich. Luther SW. 64, 104 ꝛc. und daher: Man sagt im Sprichwort von Einem, der den falschen Weg geht, er ist auf dem H. und so ist's auch. Der H. führt nicht zu Menschen. Auerbach Jos. 152; Ihr seid auf dem H. Gotthelf Oberamtm. 24; Hackländer Stillfr. 1, 177; Klencke Varn. 2, 145; König Jer. 1, 18; Sie weisen uns den H. Luther 6, 409b; 8, 10a; Du bist auf der unrechten Bahn und gehest auf dem H–e. SW. 35, 26; 26, 60; Scheffel Tr. 164; 165; 186; Scherr Gr. 1, 86 ꝛc., s. [5]. G. — Jrr-: ein in die Irre führender, eig. und übertr. (s. Ab-W.). Pf. 95, 10; Jene auf solchen J–en Befangenen. G. 24, 203; Auf den J–en seines Lebens. 27, 334; Daß Das oft J–e sind, was die Welt für Wege zum Ziele hält. Zelt. 1, 336; Mendelssohn Morg. 160; Ein Wind, der Schiff und Mann durch lange J–e treibet. JESchlegel 1, 433; V. Il. 1, 59; W. 26, 24 ꝛc. — Kāiser- [2]: ein (urspr.) für den Kaiser bestimmter. G. 6, 279. — Kiēs- [2]: mit Kies bedeckter, beschütteter. Steub DTr. 1, 25. — Kirch- [2]: nach der Kirche. Gotthelf Sch. 288; Kosegarten Rh. 3, 84 ꝛc. — Klūgheits- [3; 7]: ein von der Klugheit angerathner. G. 18, 113. — Knüppel- [2]: (s. Knüppeldamm). 18, 277. — Krēūz- [2]: 1) Stelle, wo sich versch. Wege kreuzen (s. Scheide-, Drei-W.). B. 70a; G. 11, 86; 29, 405; 33, 93; Was in K–en gespukt. JKohl Par. 3, 158. — 2) s. Quer-W. — Kultūr- [3]: Europa wird seinen K. direkt .. zu finden wissen. Volkszeit. 12, 290, s. Bildungs-W. — Kúnst- [2]: (s. Kunststraße). Schottel 914 ꝛc. — Lánd-: 1) s. Dorf-W. — 2) Ggstz. Wasser-W. (s. d. und See-W.) Nach dem weitumziehenden L. Baggesen 1, 231; Frenzel Watt. 1, 118. — Láster- [3; 7]: vgl. Sünden-W. — Lêbens-: (s. Leben II 6d) Lasst uns rasch und brav und kühn | die L–e wandern. G. 4, 44; Wenn soviele Menschen an dir Theil nahmen, deinen L. kannten. 17, 263; 27, 374; Auf unserm L–e. 30, 37; Tiedge 2, 74; Zwei L–e liegen vor ihr, zwischen welchen sie .. wählen muß. W. 22, 115 ꝛc. — Lêhens- [3]: nam. das bei Streitigkeiten über Verglehen (s. d.) geltende Rechtsverfahren, s. Scheuchenstuel 156. — Lêhm- [2]: s. Sand-W. — Lēidens- (vgl. Lebens-W. ꝛc.) Wir gehn ihm nach auf seinem L–e. Freiligrath SW. 1, 352. — Lúft-: ein Weg durch die Luft, z. B. Thümmel 8, 135. — Lúst- [2]: Weg für Lustwandelnde (Spazier-W.). L. 6, 373. — Milch-: 1) st. des gw. Milchstraße (s. d.). Alringer D. 221; Kosegarten Rh. 1, 144. — 2) s. Milchgang. — Mittel-: (s. Mittelstraße) Du priesest mir den goldnen M. Sch. 400b; Hielt sie zwischen schüchterner Zurückhaltung und unanständiger Frechheit den M. W. Luc. 1, 363. — Mórd- [2]: sehr schlechter Weg, auf dem man Hals und Bein zu brechen Gefahr läuft (s. Mord 1h): Nach einer durch Regen und M–e beschwerlichen Reise. Matthisson E. 1, 208; V. 2, 12 ꝛc. — Nāchbar-: (mundartl.) Feld-W. — Nāchhause-: Heim-W.: Sein N. führte ihn ꝛc. Maje 1, 505. — Natūr-: z. B. [3] der Weg, den die Natur geht, einschlägt: Daß sie durch reine Betrachtung der Phänomene sich dem N–e genähert. G. 27, 329. — Nêben-: (s. Bei-W., Ggstz Haupt-W. ꝛc.): Wie man den ganzen Weg übersieht, so erblickt man auch leicht die N–e, die von ihm ab auf irrige Meinungen führen. Fichte 6, 335 (s. Ab-W.); G. 15, 254; Schleich- und N–e einzuschlagen. Klinger Giaf. 123; In welche N–e hat man sie [die Tonkunst] verirren lassen! Mendelssohn 4, 1, 70; Dieser führt uns auf anmuthige N–e, ohne dennoch seines Zieles zu verfehlen. 172; Stellen, wo man von dem N–e ab in die offene Heerstraße wieder einlenken kann. Morg. 282; W. 11, 131 ꝛc. — Nōth- [2]: als Nothbehelf dienender: Ein Pfad .., offenbar nur ein N. Goldammer Lith. 29. — Pálmen- [2]: mit Palmen (s. d. 2) bestreuter. JDMichaelis 155 (vgl. Blumen-W.). — Pfláster- [2]: Trottoir (s. d. und Haupt-W. G. 26, 54). — Pirsch-: s. Birsch-W. — Plátten- [2]: mit Plattsteinen gedeckt ꝛc. G. 26, 151. — Póst-: 1) [2] auf dem die Post fährt, s. Poststraße. — 2) [3] Falls das beregte Schriftstück Sr. Majestät auf dem P–e [mittels der Post] zugehen sollte. vRoon (Volksz. 12, 243). — Procéß-: Rechts-W. — Quêr- [2]: der einen andern Weg quer schneidet (vgl. Kreuz-W.). Cham. 4, 311; Wackern. 4, 1336[20] ꝛc.; bildl.: Ich komm euch q–s [in die Quere]. V. Sh. 3, 580 ꝛc.; auch: Kreuz- und Q–e, die Kreuz und Quer gehend. — Rāsen- [2]: rasenbedeckter (vgl. Blumen-W. ꝛc.). König Marianne 1, 106. — Réchts- [3; 7]: Proceß-W.: Den R. beschreiten ꝛc., vgl. Recht 4e. — Rēise- [2]: Tour: Der R. über Eger ꝛc. König Saalf. 3, 274. — Rēit- [2]: (Ggstz Fahr-, Fuß-W.). Gartenl. 10, 63a ꝛc. — Religiōns- [3; 7]: Dinge, zu denen der Mensch auf dem gw. Verstands-, Vernunfts- und R–e nicht gelangen würde. G. 3, 196. — Réttungs- [3; 7]: Ist jeder R. ihm abgeschnitten. Sch. 387b. — Richt- [2]: 1) ein Weg in die Richte (s. d. 1b): Ich ritt auf R–en nach Sesenheim. G. 21, 260; Kosegarten D. 2, 19; V. 1, 3; Il. 23, 116 ꝛc. — 2) Allée im Walde zum Richten (Stellen) des Jagdzeugs (Stell-W.). Laube Br. 281, s. Schneiß, Richtstatt 2. — Rōsen-: (s. Blumen-W.). Matthisson 66. — Rück-: der Weg zurück (vgl. Heim-W.), s. Her-, Hin-, Hinein-W. ꝛc. und z. B. Eine Holzriese ist unser R. Hausbl. (61) 1, 335 ꝛc.; Auf dem R–e. L. 3, 52; Den R. gewinnen. G. 23, 238; Sich auf den R. begeben. Gutzkow R. 2, 25; Sie hatte sich so weit verirrt, daß einen R. zu hoffen [finden] | .. ihr unwahrscheinlich däucht. W. 15, 52 ꝛc.; auch bildl.: Die junge Madame N. N. ist auf dem R. G. 29, 305, es geht mit ihr zurück (vgl. einpacken 1c). — Rútsch-: ein Weg, auf dem Pers. oder Sachen herabrutschen. G. 18, 319 ꝛc., vgl. Schlitt-W. — Sábbather-: eine kurze Strecke, wie sie den Juden am Sabbath zu gehen erlaubt war. Ap. 1, 12; Hebel 8, 214; JP. Fat. 2, 10. — Sánd- [2]: 1) ein Weg auf sandigem Boden, ähnlich: Lehm-W. — 2) sandbestreuter Weg, vgl. Kies-, s. Backstein-W. — Sāum- [2]: für Saumthiere ꝛc. (s. Saum-Schlag, -Steig). Gartenl. 10, 438b; Reithard 368. — Schēide- [2]: Stelle, wo versch. Wege sich scheiden (vgl. Kreuz-W.), eig. und übertr.: Herkules auf dem Sch–e, sprchw. (s. Ramler Myth. 289), z. B. W. 3, 5; 22, 115; Da steh ich nun abermals am Sch–e zwischen den beiden Frauen, die ꝛc. G. 16, 333; Hier, auf einer Art von Sch. überlege nochmals. 15, 290; Mendelssohn Morg. 213 ꝛc.; Am Sch. von Jahr und Tag [an der Grenze, am Ende des Jahrs]. Uhland 368. — Schicksals- [3]: Daher geht Alles den Sch., nicht den Vernunft-W. Ense T. 6, 488. — Schīenen- [2]: Eisenbahn: Der unterirdische Sch. Gartenl. 12, 615a; 616b ꝛc., s. Wasser-W. — Schiff-: Säuberten die Züricher den Sch. die Limmat nieder. Stumpf 495b. — Schlāngen- [2]: Weg in Schlangenwindungen, eig. und übertr. Jahn M. 55; MScott Fr. Weiß 1, 74. — Schlēich- [2]: ein heimlicher Weg für Schleichende: 1) Birsch-W. — 2) verbotner, unerlaubter Neben-W. (Schleif-W.), eig. und übertr.: Auerbach Gv. 347; Da ich weder die Schlupfwinkel des Argwohns, noch die Sch–e der List kenne. Börne 5, 110; Wer sich aus seinem Hause wagte, suchte Sch–e. H. R. 9, 88; Öfter auf dem Sch–e als auf der Heerstraße. L. 11, 458; Schütze Hamb. 493; Thümmel 2, 187; 5, 188; 7, 104; W. 15, 7 ꝛc. — Schlēif-: Schleich-W. (2). Fichte 8, 25; 62; Wenn man Sch–e nimmt, geht man näher. Gotter Sch. 209; Hamb. Th. 1, 4, 63; Kotzebue NSch. 10, 289; Im vollsten Galopp jagte ich soweit, als der steile Sch. es erlaubte. Pfeffel Pr. 3, 97; Der Sch–e zum geistl. Schafstalle sind soviel. Rabner 3, 27; Thümmel 1, 12. — Schlitt- [2]: Sch–e oder feste Holzriesen (s. d.). Grube 3, 150. — Schlúcht-: (s. Hohl-W.). Meißner Stein 23. — Schnūr- [2]: nach der Schnur gezogner. G. 12, 231. — Schréckens- [3; 7]: Der Sch. zum Altare. JP. Tit. 43. — Sēe-: ein Weg für Seefahrer (Ggstz Land-W.): Entdeckung des S–s nach Ostindien (1498); Ein isolierter von den S–en abseits liegender einzelner Felsen. Petermann (64) 16b. — Sēit-: im adverb. Genit., vgl. [12] ꝛc.: Hielt .. | s–s sein Liebchen verborgen. B. 80b, abseits ꝛc. — Sēiten- [2]: Neben-W., eig. und übertr.: Einen S. eingeschlagen. Cham. 4, 304; Von seinem seltsamen S–e zu dem Wahren und Richtigen zurückzukehren. G. 29, 398; Aus seinem S–e auf den Haupt-W. gebogen. Spielhagen Pr. 1, 251. — Sómmer-: 1) [2]: ein schattiger Weg für Fußgänger zur Seite des Fahr-W–s, auch übertr.: Ist neben der großen Tugendstraße nicht ein S. einer gewissen Ausgelassenheit möglich, so ꝛc. Tieck N. 5, 324. — 2) s. Winter-W. — Sónnen-: Sonnenbahn (s. Feuer-W.; Ekliptik). Kl. M. 5, 136. — Spaziēr- [2]: (s. Luft-W.) bildl.: Ein labyrinthischer Sp. G. 26, 168. — Stēil- [2]: Jene St–e heraufgekommen. Droysen Y. 1, 129. — Stēin- [2]: mit Steinen belegt, gepflastert ꝛc.: Der St. zu Ihrem Filiale. Thümmel 7, 152 ꝛc. (s. Backstein-W.); sprchw. (veralt.) Der St. ist heiß. Agricola 591 (s. Pflaster); Wie wohl er fast säuberlich mit der Braut auf dem St. thät. Luther 6, 488b. — Stéll-: Richt-W. 2. Döbel 2, 40b. — Strōh- [2]: St–e über die schwankende Eisdecke gelegt. Kohl Pet. 1, 47. — Stūfen- [2]: eig. und übertr. (s. Stufengang): Den St. vom Unvollkommnen zum Vollkommenen. G. 40, 402. — Sünden- [3]: Laster-W.: Sie von dem S–e abzuschrecken. Wernike R. 168. — Tāg-: z. B.: Als der Wind sich völlig umkehrte, seinen gewöhnl. T. nahm und nach Norden zog. G. 23, 29 (vgl. Land-, Seewind ꝛc.). — Thōr-: Durchfahrt durch ein Thor (s. d. I 1), z. B. einer Stadt (G. 20, 231) und bes. oft eines Ge-

bäudes (5, 5; 46; Gutzkow R. 1, 64; Freiligrath Garb. 34 ꝛc.), vgl.: In dem Thür-W. seines Wigwams. H. 138; 167 ꝛc. — Tōdes- [6c]. — Träppel- [2]: Leinpfad. Scheuchenstuel 245. — Trēibe- [2]: Viehweg (s. Trift III 1bα). — Tūgend- [3]: Sch. 89b. — Ùm-: 1) (selten) Wall um eine Festung. Olearius B. 17b. — 2) Umschweif (s. d. 1): a) (selten) die Stelle, wo der Weg sich wendet, einen Bogen macht: Bei dem ersten U–e öffne ich den Briéf. Mendelssohn 4, 2, 272. — b) im Ggstz. zu dem grade aufs Ziel losgehnden Wege der sich krümmende, — eig. (vgl. Schlangen-W.) und übertr.: Bahrdt 2, 192; Warum denn auch einen rauhen beschwerlichen U. zum Ziele gehen, wenn ein grader, gebahnter W. offen daliegt? Engel 12, 146; Einen großen U. nehmen. G. 9, 301; Durch einen U. 13, 236; Auf mancherlei Ab-W–en und U–en. 22, 51; Ein Weib . . wandelt | auch den U., geschickt zu ihrem Zweck zu gelangen. 5, 36; Durch einen U. auf den Weg zu kommen. Schlegel Haml. 2, 1; Mißd. 105 ꝛc.; Er machte einen Bogen-U. JP. 26, 57; Durch den beschwerl. Gebirgs-U. Ense B. 3, 231 ꝛc.: im adverb. Genit.: Wie u–s oder verkehrt er es auch treibe. Claudius 6, 105. — Ùn- [2]: Er macht sie irre auf einem U., da kein Weg ist. Hiob 12, 24 ꝛc. — Vernúnft-, Verstándes- [3]: s. Religions-, Schicksals-W. — Vétterleins-: s. Bäsleins-W. — Vicināl-: Nachbar-W. König Saalf. 1, 2; DMus. 14, 2, 85. — Viēh- [2]: Treibe-W. — Vōr-: mundartl.: Um Dies im V–e abzumachen. Herrig 22, 408 = vorweg, adv. (s. II Zsstzg.). — Wāhrheits- [3; 7]: Die frommen W–e gehen. G. 3, 93. — Wáld- [2]: Meistens läßt man das Holz auf abschüssigen W–en . . herabgleiten. Kohl A. 1, 112, s. Holz-W. — Wánder- [2]: KMayer 267. — Wásser-: im Ggstz zu Land-W. (s. d. 2): Die Dampfsäulen, die auf den Schienen- und W–en aufwirbeln. Schmarda 1, 94. — Wēiter-: Weg des Weiterschreitenden: Auf dem W–e wurde sie durch einen breiten Felsspalt aufgehalten. Hartmann Fr. 30. — Wi(ē)der- (veralt.) Rück-W. Luther SW. 61, 194. — Wínter-: Winterreise: Jetzt machten wir uns auf den W. Gartenl. 9, 264a. — Wólken-: Auf W–en [wo die Wolken ziehn]. DKunst 111b. — Wúnder-: z. B. ein wunderbarer, wundersamer Weg. Arnim XVII. — Wúrzel- [2]: ein Weg, auf dem es über Baumwurzeln geht. Alexis H. 2, 2, 189. — Zēit-: s. Zeitstrom 2. — Zerstōrungs-: z. B.: Wo die Lava ihre Z–e gegangen. Natur 13, 232b. — Zíckzack- [2]: Kohl Irl. 1, 320; Scherzer 1, 509 u. ä. m.

II. † Wég, adv.: (mhd. enwec = in wec, s. Benecke 3, 637b; Wackern. Gl. 579; Schm. 3, 45, s. auch I 12) fort (s. d. 3); nicht mehr da ꝛc.: 1) neben sein, z. B.: a) Der Reiz, der mich in tiefen Nächten munter erhielt, ist hin; der mich des Morgens aus dem Schlaf weckte, ist w. G. 14, 78; W. ist Alles, was du liebtest; | w., warum du dich betrübtest, | w. dein Fleiß und deine Ruh. 1, 56; Husch zum Fenster hinaus! W. war er. Hebel 3, 134; 102; In wenig Wochen war meine Stimme w. W. 9, 35 ꝛc. — b) übertr.: Gleich bist du w. [außer dir, außer Fassung]. Der Streich schlägt dich zu Boden. Sch. 218a ꝛc., vgl.: Er antwortet wie Einer, dessen Seele weit (s. d. 2e) w. ist. Leisewitz Jul. 24 ꝛc. und so häufig = entzückt: Ganz w. sein von Einem oder Etwas, minder gw.: Ich bin ganz w. in den Seth [verliebt ꝛc.]. Frese Bed. 1, 23; Mama Rüpler ist ja ganz w. für dich, du bist ja ihre große Flamme. Höfer Hausbl. (57) 1, 43 ꝛc. — c) Über Etwas w. (oder hin-w.) sein, drüber hinaus, z. B.: Sie ist schon lang über die Zwanziger w.; Daß ihr Herren Gelehrte darüber w. seid, reich werden zu wollen. W. Luc. 5, 134 ꝛc. — d) D(a)runter(-)w. sein, wie: d(a)runter-durch (s. d.), vgl. durch-w. 2. — 2) neben andern Zeitw., eig. und zunächst — der Bewegung, dann auch verallgemeint (s. die zsgstzten Zeitw.), z. B.: a) W.-gehen, -fahren, -reiten, -segeln ꝛc.; Etwas w.-bringen, -schleppen, -tragen, -nehmen ꝛc., -haben, -trinken ꝛc.; Bis sich endlich die Tropen dergestalt vom Ggstd. w. verlieren, daß. G. 4, 216; Schliefen wir auf einer Matratze, welche der dienstfertige Vetturin dem Wirthe unter dem Leibe w.-geschwatzt. 23, 381; Ich hätte mich nicht zwingen lassen . . ., nicht von dem Einen w. und noch weniger dem Andern zu. Hausbl. (62) 3, 374; Weil ich ihn einmal Einen vom Tode ins Zuchthaus w.-defendiert. JP. 2, 13 ꝛc. — b) Über Etwas w. (oder hin-w.)-sehen, -blicken ꝛc.; Horchte ich über das Buch weg. G. 20, 33 ꝛc. — c) seltner = fort 2; weiter (s. 3; 4c), z. B.: Die Hosen behielt er w. Alexis H. 1, 1, 228. — 3) nach einem nicht eig. als Obj. zu fassenden Accus.: Ruhig seinen Gang w. gehen ꝛc., s. nam. Stiefel 3. — 4) nach von Präpos. abhäng. Wörtern: a) s. 1b; c; 2b. — b) Von der Faust (s. d. 1g), Hand w.; Von der Leber (s. d. II 1b) ꝛc. w.; Haltet die Rede . . leicht von der Junge w. Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc. — c) (vgl. 2c und Ein II 1b, Schluß): In Einem w. (Blumauer 2, 18; Engel 8, 67, vgl. immer-w. ꝛc.); Acht Nächte nach einander w. gewacht. G. 10, 169; Hinter einander w.; An einem Faden, am Schnürchen w. ꝛc. — 5) interjektionsartig (ohne Zeitw.): W.! G. 9, 256 ꝛc. und bes. oft mit abhäng. mit, z. B.: W. mit den schwarzen Fieberphantasieen! Sch. 261b; W. mit diesem weichl. Mitleiden! 456a ꝛc. — 6) Zsstzgn (oder Zusammenschiebungen), z. B. mit Adv. — die auch als Ew. vorkommen, s. d. Bstw.: Dreist-w. Sch. 719b ꝛc.; Flott-w. Auerbach Leb. 2, 237; Frei-w. G. Merck 1, 84; Frisch- (s. d. 3d) w. Gutzkow R. 8, 295; 9, 91; Prutz Mus. 3, 106; Sch. 649a; 650a; Tieck N. 3, 155; V. Myth. 1, 306; Glatt- (s. d. 7) w. PHeyse Mer. 267; W. 34, 24; Grade- (s. d. 2f) w. von der Sache zu sprechen. 31, 461 ꝛc.; Kurz- (s. d. 3c) w.; Ich arbeite gern leicht-w. G. 14, 74 ꝛc. (vgl. 4b): Der hat sie rein (s. d. 2i) -w. auf dem Gewissen. Lewald Ad. 31; Reine-w. Prutz E. 3, 357 ꝛc.; Rund- (s. d. 5a) w.; Schlank (s. d. 2) -w.; Schlecht- (s. d. 2d) w. Gleim Kört. 1, 15; Pfeffel Pr. 8, 148; V. Od. 14, 151 ꝛc.; Schlicht- (s. d. I); stramm- (s. d., z. B. Volksz. 12, 250 ꝛc.) w.; Sie so wild-w. aus den alten Trümmern in eine der gw. Pensionen zu stecken, schiene mir verkehrt. PHeyse Mer. 217 ꝛc., vgl. auch: Kleine Diebe hängt man so w. [ohne Weitres]. G. 5, 223; 23, 38 ꝛc.; ferner: Dem Princip der Nacktheit splitter-w. huldigen. Gutzkow (s. nackt 1b); außerdem: Halb-w., s. I 6h; All-w., s. I 6k ꝛc. und mit Adv., die nicht als Ew. vorkommen, und Präpos. als Bstw., z. B.: Dā-: mundartl. z. B. Er wolle der Sache nicht absein, dahin und d. [nach beiden Seiten nicht dagegen sein]. Gotthelf G. 290. — Dúrch- (⏑–): 1) durchgängig, durchgehends, durchaus: Der Horreur, den die Mutter d. vor der Tochter empfand. Gutzkow R. 6, 7; In der Mitte, wo sich d. in Petersburg die Rinnsteine befinden. Kohl Pet. 1, 27; Wer d., in allen Stücken ein Narr ist, der ist ein Erznarr. L. ꝛc. — 2) mundartl., vgl. [1b]: Du bist viel zu sehr d. [außer dir, aufgeregt], als daß du jetzt mit Glück dich schlagen könntest. Hermes Soph. 5, 349. — Drunter- [1d]. — Hin-: verstärktes weg (in örtl. Bed.), z. B.: Ich will weg . . ., | ich will h. und weiter als ihr denkt. G. 13, 191 u. o. (ugw. gehäuft: Den . . Fels . ., nicht hätten ihn 22 der Wagen | . . vom Boden h. weggewälzet. V. Od. 9, 242); Ihr Schatten | schwebt mond-h. dort. H. 15, 226. — Immer- [4c]: 1) immerfort: Mir ist i. so zu Muth, als ꝛc. Goltz 2, 358; Lewald W. 3, 123. — 2) jedenfalls. Rahel 1, 217. — Ǘber-: Der kommt noch geschwinder und kürzer ü. Möser Ph. 3, 247, hinüber. — Unter-: Dem starken Manne das Bein unt. [unterm Leib weg] zu ziehen. Shakspeare 5, 129. — Vor-: 1) voran, vorauf, voraus, in Bezug auf hinterdrein Folgendes: Die Procession kommt . ., vor-w. die kleinsten Knaben, Jünglinge und Männer hinterdrein. G. 26, 211; Daß ich dich damit vor-w. geschickt und daß ich nur noch ihre Antwort erwarten wolle, ehe ich selbst käme. L. Sampf. 3, 1 ꝛc. — 2) von vorn herein; vor der eig. — oder ohne weitre — Untersuchung; ohne Weitres: Daß alles . . Mißliebige vor-w. und unbesehen als das Freie . . gilt. Auerbach SchB. 226; Diese Größe ist vor-w. als ein Fehler zu bezeichnen. Stahr Jahr. 2, 155 ꝛc., s.: Im Vor-Weg. — 3) im Voraus, d. h. vor dem Zeitpunkt, wo Etwas fällig, zu zahlen, zu leisten ist oder überh. statthaben sollte, so daß, wenn dieser Zeitpunkt herankommt, es schon weg ist: Vor-w. — Etwas nehmen, haben, erhalten, es Einem geben ꝛc. — Zu-: s. I 25.

Wég-bar: 1) als Weg gangbar (s. d. 1 und wegsam); so beschaffen, daß man gehnd, reisend vorwärts kommt, nam. verneint: Die Nacht ist schaurig, un-w. Cham. 6, 236; Weg' zu Gott, die vor un-w. waren, | . . gebähnt. Lohenstein Himm. 22. — 2) entsprechend der transit. Zsstzg. des Zeitw. wegen (s. d. II), nam.: Be-, was sich bewegen läßt: Die früher so beweglichen [s. d.] Glieder sind nach dem Schlagfluß kaum noch b.; Un-b.; (Un-)B–keit ꝛc. — -e, a.: 1) veralt. in der Reimverbind.: Rege (s. d. I 1) und w. — 2) in adverb. Zsstzg.: All(e)-, aller-w., s. Weg I 6k; ander-w., s. Weg I 6l; Zu-w., s. Weg I 25.

† I. Wēgen, präp. (s. Weg I 24 und halb II 2, auch zuw. — bei hinzugefügtem oder zu denkendem doch ꝛc. — im Sinn von ungeachtet, trotz ꝛc.): 1) mit nachfolg. Genit.: a) flektierter Hw., sehr gw.; seltner, wo bei fehlendem Artikel die Flexion nicht best. hervortritt, z. B.: W. Diebstähle gebrandmarkt. G. 26, 131 ꝛc. — b) von Fw., — seltner als 3, doch nicht ganz unüblich, z. B.: W. mein mit Nachfragen beunruhiget. Arndt Ber. 138; Daß ich w. Ihrer und von w. (s. Weg I 24) der Nachfrage nach Ihrem Befinden hergekommen. Gutzkow R. 5, 54; W. meiner. 344; Lenz 35; Hebel 3, 266; Keller gH. 4, 13; Ich lebe w. deiner. Klinger Zw. 84; W. meiner kann hier ein Jeder thun, was ihm beliebt. Prutz E. 1, 214 [was mich anbetrifft; ich hindre ihn nicht]; Neithard 271; Eine Nachricht . . hatte uns w. Ihrer in die tödtlichste Angst gesetzt. Sch. 718b; W. seiner. 725a ꝛc.; Von w. deiner. Immermann M. 3, 139. — 2) mit nachfolg. Dat., von Adelung, Campe u. A. getadelt, aber nicht bloß üblich bei oberd. Schriftst. (wie Auerbach; Hebel; JoMüller; Pestalozzi; Gotthelf, bei dem sich sogar als Verschmelzung mit dem best. Artikel — vgl. am, im, vom — findet: Wegem Hochmuth wirthe ich nicht, sondern wegem Profit. Sch. 12; 2; 6; 372; G. 229 ꝛc.), sondern z. B. auch Ense Tag. 2, 226; 3, 39; B. 4, 266 ꝛc.; G. 6, 65; 22, 274; 23, 92; Eine Flasche, w. der ꝛc. 25, 53; 26, 131; 142; 28, 356; 29, 10; 89; Sch. 6, 198 ꝛc.; Gutzkow R. 5, 333; 7, 9; 14; 8, 34; 246 ꝛc.; Heine 6, 159; Lut. 1, 59 ꝛc.; Klinger Th. 2, 349; F, 152; L. 12, 363; Lewald Ferd. 1, 368; Mendelssohn 4, 2, 118; Olearius Reis. 37a; Prutz Mus. 1, 130; Sch. Charl. 1, 281; W. 10, 216 ꝛc. — 3) mit voranstehndem Genit., sehr gw.: Des Kindes ꝛc.; des Lobes, Streites w. ꝛc.; Nicht Lobens w. sind Sie hier. Sch. 335b; Nicht Streitens w. kam ich her. 413a; Gesammten Reichs w. W. 32, 242 ꝛc. und (ohne Artik.) auch verschmelzend: a) Ehren-w. G. 35, 322 ꝛc. und (s. Statt 13a) bei den sonst im Genit. uv. weibl. Hw. mit s, z. B.: Nur Gewohnheits- oder Ehren-w. dem Gottesdienste beiwohnen. Zschokke 1, 33; Höflichkeits-w. Wagner Kind. 39 ꝛc.; ferner mit Fw.: b) (s. du, Anm. d), z. B.: Meiner selbst (s. d. †) und deinet-w. Schlegel Span. 2, 44, — gw.: Meinet-, deinet-, seinet-, unsert-, euret-, ihret-w. (auch: Ich fasse sie [die Hand] nicht bloß von meinet-w. Sch. 335a); Nbnf.: Meinent-w. Schaidenreißer 14b; deinent-w. Opitz 1, 142 ꝛc.; unsernt-w. Forster R. 1, 222 ꝛc.; eurent-w. Möser Ph. 4, 322; ihrent-w. G. 14, 31; L. 1, 578; 12, 121; 286; 343 ꝛc.; Mendelssohn (ebd. 13, 17); Ps. 105, 14; W. 12, 110; 19, 219; 22, 297; Luc. 6, 5 ꝛc.; (selten) Ich bedaure es Ihrer w. Scherr Gr. 1, 197 ꝛc.; Meiner w. Bahrdt 1, 381 ꝛc.; Ihren-w. JDMichaelis 107 ꝛc., vergl. (s. Weg I 24): Wollet ihnen „von meinen wegen" sagen ꝛc. Luther 6, 116b; Von „seinen wegen". 5, 9a ꝛc. — c) mit hinzeig. oder bezügl. Fw., z. B. in Bezug auf best., einzelne Hw.: Der Mann, das Kind, der Garten ꝛc., dessen(t)-w. —; die Frau, die Leute, die Sache ꝛc., deren(t)-w. ich mit dir gesprochen; Die lächerliche Eitelkeit, derent-w. sie ihr Geschwätz mit fremden Worten durchwebt. Hamb. Th. 1, 3, 69 ꝛc.; Wenigstens hoffe ich, daß sich Ihre Verrichtungen in Braunschweig . . werden so gehäuft haben, daß Sie wenigstens deren-w. . . bleiben müssen. L. 12, 290 ꝛc.; ferner in Bezug auf etwas Allgemeines, einen ganzen Satz ꝛc., bes.: Deß-w. [vgl. deßhalb], z. B.: Deß-w. ist Alles feuillantische Leierei, was die Leute dir . . vorwinseln. Forster B. 2, 412; Eben deß-w. bricht die Wolke, weil es nicht zu rechter Zeit regnete. Leisewitz Jul. 3 ꝛc. (substantiviert: In den Werken Gottes giebt es kein so bestimmtes Deß-w. Mendelssohn 5, 347 ꝛc.), auch im Sinne von trotzdem, z. B.: Ich litt deß-w. nicht Hunger. G. 5, 173; Gebärde, Kleidung, Blick mag

noch so gastlich sein, | man ist deß-w. nicht von Stein. W. 3, 266 ꝛc., so nam. mit doch: Ein Mädchen, die ihm deß-w. doch hold . . ist. G. 4, 257; 31, 14; Körner 246a ꝛc.; relat.: Deß-w. [= weß-w.] er . . in den . . Salon eintrat. G. 2, 223; 4, 204; 15, 230; 18, 42; 19, 4; 20, 22; 21, 89; 229; 22, 375; 31, 68; 40, 517 ꝛc., vgl.: Weßw. unsere Geselligkeiten . . immer mannigfaltig . . sich bewegen mochten. 22, 345 ꝛc. und fragend (so nie: deß-w.): Weß-w. soll ich mich freuen? L. 3, 66 ꝛc. Statt deß-w. auch dessent-w.; seltner: Dessen-w. Demetrius die Stadt nicht überkam. 6, 451 ꝛc. (s. c); veralt.: dero-w. (z. B. noch FMüller 2, 343); der-w. (z. B. noch G. 3, 93); ferner (nur hinzeigend, nicht relat.): Ich freue mich vorzüglich dieser-w., daß ꝛc. G. 17, 183; 27, 231; Klinger 1, 417; L. 1, 345; 3, 72; 6, 294; 12, 336; Nath. 4, 2; Tieck 13, 242 ꝛc. — d) (s. c) selten: Dessen-denn und anders-w. H. Cid 42, um dieser und andrer Ursache willen, s. e. — e) Über all(er)-, ander-, unter-w., s. I. Weg 61; 23. — 4) veralt., bindewörtl.: W., daß = weil, z. B. Weidner 425; Zinkgräf 1, 69 ꝛc., s. I. Weg 24, Schluß.

II. **Wêgen**, tr., refl., intr. (haben): s. Wage, Anm.: 1) ältre Schreibw. für wägen (s. d. und Zsstzg.). — 2) veralt. statt des örtl. be-w. (s. d. 1; 2), z. B. tr.: Er weget ein Land aus seinem Ort ꝛc. Hiob 9, 6 ꝛc.; refl., bes.: Sich regen (s. d. I 2) und w., bei Luther, G. (12, 158 ꝛc.) und ähnl. intr.: Den Sonnenwagen, | der hoch am Himmel wegt [fährt ꝛc.]. Arnim (Wackern. 4, 1249[10]). — 3) s. wehen. — Zsstzg. zu 2 (doch vergl. überall bei der nahen Berührung von 1 und 2 die von wägen), z. B.: Auf-: (veralt.) auf-, erregen, s. Wurm und z. B.: Die das . . Volk in Gallia aufwegten. Stumpf 675a; Aufwegung. Franck Chr. 152b ꝛc., vgl. aufwiegeln, aufwegig ꝛc., vgl. auch aufwecken 1. — Be-: 1) tr.: örtl. Etwas in einen der Ruhe, dem Stillstand entgegengesetzten Zustand versetzen: Lasten mittels des Hebels, einer Maschine b.; Die Maschinen b. große Lasten; Etwas von der Stelle b.; Kein Glied b. können; Die Ellenbogen (s. d.) freier b. (G. 6, 352 ꝛc.); Die Zunge, die Lippen beim Sprechen b.; Der Fisch | segelt mit bewegter Flosse. Platen 2, 4; Von dem Sitze bewegt, entfernten sich Leto und Thetis. G. 5, 107 (vgl. 2) ꝛc.; Gott bewegt Himmel und Erde und das Meer und das Trockne ꝛc.; Da der Besitzer Himmel (s. d. 1f) und Erde b. [Alles gegen das ihn Betreffende aufbieten ꝛc.] würde. Möser Ph. 1, 195; Sind Helden geworden, haben Welten bewegt und Welten zertrümmert. Börne 5, 12 ꝛc.; Der Wind bewegt — die Wellen, das Meer, das Rohr, das Laub, die Windmühlflügel, die Mühle ꝛc.; Das Wasser bewegt das Mühlrad, die Mühle ꝛc.; der Dampf die Lokomotive ꝛc.; das Gewicht (die Feder ꝛc.) eine Uhr ꝛc.; Das ewig Wirkende bewegt, | uns unbegreiflich, Dieses oder Jenes, als wie von ungefähr, | zu unsrem Wohl. G. 13, 345 ꝛc.; Ein Ferment bewegt die Masse; So ist er ein Krümchen Sauerteig, das das Ganze hebt . .; er schüttelt, er bewegt. G. 29, 209 ꝛc. Bei Ältern vereinzelt mit starker Abwandlung (vgl. bewägen): Wird das Meer . . vom Winde bewogen. Prätorius Wint. 304; Der hat im Tanze nicht die Beine recht bewogen. Rachel; Wann nach dem Regen er [der Baum] geregt wird und bewogen. Werder Tass. 11, 46 ꝛc. Hieran schließen sich, der Übersichtlichkeit halber gesondert, die folg. (ineinandergreifenden) Nummern: 2) (s. 1) refl.: sich in einem der Ruhe, dem Stillstand entgegengesetzten Zustand befinden: Der Schlafende bewegt [regt] sich; Die Blätter b. sich im Winde ꝛc.; Sich gehend, kriechend, fliegend, schwimmend, fahrend, reitend b.; Sich vorwärts, rückwärts ꝛc. b.; Die Erde bewegt sich um ihre Achse und zugleich in einer elliptischen Bahn um die Sonne; Die Magnetnadel bewegt sich nach Norden ꝛc.; Jemand bewegt sich in guter Gesellschaft, in gebildeten Kreisen ꝛc., verkehrt dort; Er oder seine Rede bewegt [ergeht] sich in Zweideutigkeiten, Gemeinplätzen, Widersprüchen ꝛc.; Der Kanzleiverwandte bedurfte soviel Muth, sich in den Divan zu b. [dorthin zu gehn], als ein Held zur Schlacht. G. 4, 189; 28, 229; Da weiß ich, beim Himmel, | nicht, wie eben sich mir der Schalk im Busen bewegte [regte]. 1, 271; Mein Herz bewegt sich [fühlt sich hingezogen] nach ihr. 9, 315; Zu keiner Wahl bewegte sich mein Herz. 13, 320; Daß vor deinem Sinn | der Erde Bilder heilend sich b. 297; Weßwegen unsere Geselligkeiten . . immer mannigfaltig, frei, artig, wenn auch gleich manchmal ans Kühne heran, sich b. mochten. 22, 345; Wie sie [die Natur] die Regel schafft und sich in ihr bewegt. Tieck NR. 4, 14 ꝛc. — 3) (s. 1) Etwas im Geist, Herzen, Sinn, in der Seele b., gleichsam hin und her wälzend (vgl. erwägen): Luk. 2, 19; Fragen . . ., die sie sollten b. in ihrem Herzen und beantworten. Hebel 3, 19; Wir ruhten die Nacht, Unheil in der Seele b–d. V. Od. 3, 151 ꝛc., auch: Warum bewegte das Herz mir solche Gedanken? Il. 17, 97 ꝛc. — 4) in heftig wallende, aufbrausende, gärende Erregung versetzen, vgl. (s. 1): Der Sturm bewegt das Meer, das Ferment die gärende Masse ꝛc. —, z. B.: Das von wilder Leidenschaft bewegte Herz; Sie bewegten das Volk ꝛc. Ap. 6, 12 [„So hetzten sie das Volk auf." Eß]; 13, 50 ꝛc.; Die ganze Stadt ward beweget [„kam in Bewegung." Eß] und ward ein Zulauf des Volkes. 21, 20; Da ward der König durch des Bösewichts Lügen bewegt und sehr zornig. 2. Macc. 14, 27; Daß dich nicht vielleicht Zorn bewegt habe, Jemand zu plagen (vgl. 6). Hiob 36, 18; 23; Spr. 19, 18; Die Stücke in meinem Briefe, die Herzog Georgen vielleicht bewegt und erzürnet haben, daß ꝛc. Luther 6, 8b ꝛc., vgl. 5 und (vgl. 5b) wider den heutigen Gebrauch: Sanfte Stille, | die weder Glück noch Leid bewog. Haller (11) 222, eine von Beidem nicht in Aufregung und Schwanken gebrachte Gemüthsruhe ꝛc. — 5) (s. 1, vgl. 4) in Jemand einen Affekt erregen (vgl. rühren 5d; e). Hier gilt, wenn eben bloß von der Gemüthsbewegung (s. d.) die Rede ist, nach heute überwiegendem Gebrauch schwache Abwandlung, dagegen (s. 6) starke, wenn sie zugleich als den Willen zum Handeln bestimmend, als Beweggrund (Motiv) erscheint, doch finden bei der nahen Berührung von 5 u. 6 sich Abweichungen hier wie da (s. b): a) in nicht starker Abwandlung: Als der Spott, den sie gegen den armen Sänger hören mußte . ., sie zu dem Mitleide bewegte (vgl. 6). Arnim 309; Wie bewegt ich bin, wenn ich die Feder bewege. Börne 1, VII; Was bin ich so bewegt? was weht | durch meine Brust ein sel'ges Ahnen? Freiligrath SW. 1, 374; Hat dieser Auftritt euch im Innersten | gerührt, bewegt, noch mehr: erschüttert (s. d. 1). G. 6, 374 (31, 58); Von mancher Leidenschaft | bewegt. 13, 127; Bewegt und ausgeweint, wie sie war. 17, 243; Da ich mich sehr bewegt fühlte. 28, 181; Er bat mich, um Gottes willen, ich möchte ihm helfen. Mich bewegten seine großen Talente . . und meine eigene mitleidige Natur. 65; Gedanken . ., die mich oft zu bittern Thränen bewegten. 29, 56; 1, 283 ꝛc.; Er konnte nicht weiter reden, sein Herz war so bewegt gegen seinen Bruder. Hebel 4, 48; Wie ich sie rühren wollte und b. Sch. 426b; Jener spricht, von Furcht beweget. 57b; Allen das Herz im Busen bewegt' er. V. Il. 2, 142; 14 (B. 194a); Bewegt von der kindlichen Bitte. Ov. 2, 19 ꝛc. — b) abweichend vom allgem. Gebrauch, starkformig (vgl. 6): Der Bewegungslose wird nie bewogen und nur der bewegte (s. a) Dichter kann dem bewegten Herzen Ruhe geben. Börne 3, 289; Da ich mit treuen Seufzern | des besten Mädchens Herz bewog. Hippel 7, 310; Hat Mithridates . . Schicksal uns je zum Mitleid bewogen? Mendelssohn (L. 13, 35); Mit einer so lieblichen Stimme, daß du aller deiner Zuhörer Gemüther bewogen. Olearius Ros. 62b; Ward er gegen ihn mit so innerlicher Erbarmung bewogen. B. 98b ꝛc. — 6) Einen (zu Etwas) b., auf seinen Willen einwirkend, ihn (dazu) bestimmen, s. 5 u. Beweggrund: a) in der Regel starkformig: Der Thebaner Schar | . . kam unversehens an, von ew'ger Macht bewogen. Cronegk 1, 263; Auch bewogen diese Umstände den Vater, seinen Groll nicht ausbrechen zu lassen. Ense D. 5, 302; Die du zum Frieden bewogen hast. G. 15, 82; Wodurch aber eigentlich zuletzt der König bewogen wurde. 28, 347; Die du bewogst, [die von dir zum Wirken Veranlaßten] thun Eignes hinzu. Kl. Od. 2, 89; Da ich sie endlich bewog, zur Ruhe zu gehen. L. Sampf. 1, 4; Platen 6, 151; 155; 158; Dieses bewog mich, eine der neusten Schriften . . aufzuschlagen. Rabner 2, 72; Sch. 240a; Die Eingebungen der Jesuiten . . bewogen den Herzog . . ., die Sache . . zu der ihrigen zu machen. 902b; Nie hat man ihn überredet oder bewogen. Sturz 1, 308; Ich bewog ihr stolzes Herz zum Gehorsam. V. Od. 12, 324; W. 2, 88 ꝛc. — b) nicht selten aber auch schwachformig, in naher Berührung mit 5, s. d., vgl. die 3 letzten Bibelstellen in 4, ferner z. B.: Meine Armuth bewegte damals einen Menschenfreund, mir . . 30 Stück Dukaten zu schicken. Bohrdt 2, 112; Fischart B. X; Gott ward bewegt, hereinzusehen. G. 2, 280; Niemals billigte sie . ., wozu ich sie bewegte, wenn ihr Herz widersprach. 17, 241; Weil er sehr schlecht mit Kleidern versehen war, bewegte er meine Schwestern, daß sie ihm ein ganz neues Kleid gaben. 28, 21; Zu diesem . . Verfahren bewegten mich seine unverschämten Worte. 28, 345; 32, 288 ꝛc.; Kant 3, 339; Dich hat der eitle Ruhm bewegt. Sch. 67a; Tieck DQ. 2, 291; Ich bewegte den Künstler, mir einen Tag zu schenken. Waldau N. 1, 177; 168 ꝛc. — 7) (s. 1) veralt. Anwendungen, z. B.: Solch Trank, das den Harn bewegt [erregt, treibt]. Ryff Sp. 26a ꝛc. — 8) s. bewägen. — 9) substantiv. Infin., s. nam. 2 (vgl. † Sich und Bewegung); Plötzlich stürzt von dem B. [des Winds = Wehn] . . ein . . Regen | reifer Eicheln. Gleim 3, 427; Das vogelleichte B. Hausbl. (56) 1, 93; Der Sonne . . immer gleich B. Haller 59; In feurigem B. | werden alle Kräfte kund. Sch. 79b; 366a ꝛc. — 10) adjekt. Partic. Präs., z. B.: B–de Kräfte (1); Ursachen (6). Luther 6, 442a; Rabner 4, 46 ꝛc., Gründe ꝛc.; Lehrreich oder b–d (5). Breitinger (Wackern. 4, 11[10]), rührend, affekterregend ꝛc.; auch verschmelzend mit dem Obj.: Den stein-b–den (1) Hebel. G. 5, 96; Ein herz-b–der (5) Anblick; Die welt-b–den Ideen der französischen Staatsumwälzungen. Sanders Bl. f. f. Volksth. 1; Den zeit-b–den (1) Ideen zugänglich. Scherr Bl. 2, 383 ꝛc. — 11) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) (s. 5) Ich war betrübt, Marwood, aber nicht bewegt. L. Sampf. 2, 6 u. o.; ferner auch (s. 1): Ein sehr bewegtes Leben führen [voll Unruhe ꝛc.]; Selbst in den bewegtesten und zerstreutesten Momenten. G. 39, 456 ꝛc. Dazu: b) als Ggsz.: Die unbewegte (1) Fluth. Keller gH. 2, 109; Gleich der Säul' . . | stand er ganz unbewegt. V. Il. 13, 437 ꝛc. und (s. 5): Unbewegt und stolz will Keiner dem Andern sich nähern. G. 5, 39; Daß deine Wünsche . . mich nicht ungerührt, mich nicht unbewegt lassen. 15, 13; 35, 279 ꝛc. — c) mit hinzutretendem Adv., z. B.: Das bangbewegte (5) Herz; Edelbewegte plastische Darstellung (2). G. 27, 302; Ein freibewegtes (1) Leben. G. 12, 123; Die froh- [oder freude-, s. d] bewegte Brust (5); Hochbewegt (5), umarmte ich meinen . . Freund. Thümmel 5, 228; Ein immer(-)bewegtes (1) öffentliches Leben. G. 4, 204; Auf des Lebens leichtbewegter (1) Woge | bleibt dir ein stetes Herz. 13, 141; Unsern raschbewegten (1) Scherzen. 6, 343; Der sanftbewegten (1) Büsche. 12, 113; Uz 2, 108; Wankelsinn und schnellbewegtes (1) Blut. Sch. 352b; Einer all- und tiefbewegten (1) . . Meeresfläche. Humboldt K. 1, 304; In seiner Seele tiefbewegt (5). Cham. 3, 5; G. 11, 15; Matthisson E. 1, 85; Den vielbewegten (1) Reiz der Welt. G. 13, 297; Uhland 313 ꝛc.; Die wildbewegte (1) Menschenmenge. Platen 4, 287; Sch. 534a. — d) mit Hw. als Bstw.: Dankbewegt. Reithard 131; Die freude- (oder froh-, s. c) — Ggsz.: kummer-, schmerzbewegte Brust; Das schmerzbewegte Köln. Freiligrath Pol. 1, 74; Die kampfbewegte Welt. Uhland Dr. 21; Sturmbewegte — Wogen (Rückert 1, 193), Wellen (G. 13, 226; PAWolff 1, 41), Wellen des Lebens (Sch. 492b), Welt (Ense D. 6, 290), Zeit (Sch. 456a; Uhland 137) ꝛc.; Die unermeßliche volksbewegte Stadt. Ense D. 2, 252; Eichendorf Phil. 40; JKohl Par. 3, 82 ꝛc.; Windbewegter Sand. Cham. 4, 29; Des Grases windbewegte Fluth. Freiligrath SW. 1, 430 ꝛc.; Mit zweifelbewegtem Gemüthe. Rückert Nal. 45 ꝛc. — e) Fortbild.: Der immer mehr auf Reichthum und Bewegtheit der Wirkung ausgeht. Oppenheim 12, 40; Die sorgenvolle Berathung des Nächsten, der unruhigen Bewegtheit der Gegenwart Angehörigen. Stahr (Nat.-Z. 17, 187); Vischer Ästh. 1, 477; Sprach mit großer Bewegtheit. Zschokke 1, 306 ꝛc.; In der Unbewegtheit eines lebenden Bildes. Stahr (Nat.-Z. 9, 199) ꝛc. — 12) Doppelzsstzg. zu 1, 2, z. B.: Deckel, welcher mittels eines Charniers auf- und ab- [oder nieder-] bewegt werden kann. Karmarsch 1, 580 (Auf- und Abbewegung des Papiers. G. 38, 47 ꝛc.); Die ganze Hölle will ich gegen dich auf-b. [aufregen]. Heinse Hild. 1, 247; Wie wir ihn sich zwischen Lachen und Weinen durch-b. sahen. Gervinus Lit. 5, 247; Mit einem glänzenden Harnisch bedeckt, durch

den alle Theile seines schönen Leibes sich durchbewegten [sich bewegend durchschienen]. G. 19, 324; Wo man nicht weiß, was sie [die Gedanken] emporbeweget. WHumboldt 1, 386 (So scheint die ganze nördliche Uferstrecke . . an derselben Emporbewegung theilzunehmen. Petermann (64) 121b; Welche . . sich jenen . . Reisenden entgegenbewegten. G. 22, 214 [entgegen kamen]; Nach dem Maß beweget | sich Alles an mir fort. 1, 18; Die Last fort-b.; Bewegt zu Mauern das Gestein sich her. G. 6, 356; 10, 270 ꝛc.; Fische, die sich . . hin- und herbewegten. 20, 62; 7, 331; (In einer steten Hin- und Herbewegung. Temme SchwM. 2, 61); Wenn sie sich auf einem . . Fußpfade hinbewegte. G. 22, 9; Unstät bewegt mein Fuß sich hin und wieder. 35, 267; 21, 249; Sich langsam heran-b. Immermann M. 3, 196; Andere Sorgen bewegten | deine Füße . . herüber. Pyrker 383; [Dann] bewegten sich die Flächen um die Mundwinkel . . in jene mephistophelischen Falten hinüber. Gutzkow R. 8, 279; Daß der menschliche Geist sich in einem gewissen Kreise . . herum-bewege. G. 40, 303; Nimmer bewegt sich | Euphrosyne hervor. 1, 258; Zwei Magnetuhren. Was in der einen sich regt, muß auch die andere mit-b. 16, 80; Ein Affe, der, wie sein Muster vor-, sich nachbewegt; Bewegt sich stolz voraus. G. 1, 94; Bewegte . . | sanft sich vorbei. 5, 66; Am liebsten bewegt Gleiches dem Gleichen sich zu. 1, 310; 15, 49; Kinkel 212; JP. Fat. 1, 39; Das Rad des Glücks kann Nichts zurück-b. Platen 2, 109 ꝛc. — 13) Beweger, von Perf. u. Personif.: Sein [des Leibes] Klumpe lieget todt und stille, | sobald ihm ein Beweger fehlt. Drollinger 18; Görres B. 62; Der Krieg . ., | der Beweger des Menschengeschicks. Sch. 497a; Die Zauberer und Feen waren in seinem System ebenso gewiß die Beweger der Natur, als . . die Schwere, die Anziehungskraft . . in dem System eines heutigen Weltweisen. W. 1, 9; 7, 92; 113; 15, 135; 17, 56; 88; 32, 169; Die geheime und erste Bewegerin aller dieser tragischen Begebenheiten. 355 ꝛc. — 14) Bewegung nach den versch. Nüancen des Zeitw., z. B.: Bewegung ist Veränderung des Orts oder der Zustand eines Körpers, indem er seinen Ort ändert. Gehler 1, 320 ꝛc.; In Bewegung setzen, z. B. eine Maschine, sich ꝛc.; bringen; kommen, gerathen, sein, bleiben ꝛc.; Eine Bewegung hemmen, aufhalten ꝛc.; Jemand macht sich Bewegung [des Körpers, s. Motion], z. B. reitend, gehend ꝛc.; Das Reiten ist eine gesunde Bewegung; Die Bewegung der Gestirne, der Luft, des Innern, des Herzens ꝛc.; Die mannigfachen Bewegungen, jene Herzensunruhen. Enſe D. 2, 324; Wie der Teig durch Säuerung | sich in Bewegung setze. G. 4, 8; Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung [4, der Revolution] | fortzuleiten. 5, 92; Dein Herz hat Gott gerührt! | gehorche dieser himmlischen Bewegung (5)! Sch. 419b; Alle Beschwerden des Volks . . kamen auf diesem Reichstage in Bewegung. 796a; Die Bewegung, welche die Zeitung . . am Hofe verursachte. 898a; 1049a; Ob aus eigener Bewegung (6) oder durch den geheimen Antrieb irgend eines . . Genius. W. 4, 195; 23, 257 ꝛc. Zahlreiche Zsstzgn, s. 12; ferner leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Demagogische Arbeiterbewegungen (4). Volksz. 12, 246; Mit anmuthiger Armbewegung. G. 29, 239 ꝛc. (s. Portebras); Vegetative Bewegungen: Athembewegungen. Oken 4, 237; Die heftigste Blutsbewegung (4) ließ mich nicht schlafen. 27, 92 ꝛc. (vgl. auch Blutumlauf); Die Brustbewegung beim Athmen geschieht durch Aufheben und Senken der Rippen, also durch Winkelbewegung ꝛc. Oken 4, 231; Centralbewegung um einen (anziehenden) Körper. Pouillet 1, 51 ꝛc.; Die Doppelbewegung der Erde um ihre Achse und um die Sonne ꝛc.; Wimper- oder Flimmerbewegung. Bock An. 651; Die Revolution rief eine Gegenbewegung (4) hervor (vgl. Reaktion); Brachte ein unerwarteter Schlag die ganze Gesellschaft in einige Gemüthsbewegung (5). G. 18, 82; 17, 47; Rückert Nal. 264; Sie rang die Hände mit äußerster Gemüthsbewegung. Stilling 4, 207; Die Gesammtbewegung der menschlichen Dinge. Monatbl. 1, 203b; Die heftigste Gesichtsbewegung, der aufgesperrteste Mund. G. 31, 82; Die Unfreiheit unserer heutigen Gewerbebewegung. Natur 13, 194a; Gliederbewegung. Oken 4, 237; Mit einigen ausdrucksvollen Handbewegungen. Frenzel Wat. 1, 74; Gutzkow R. 5, 349; Hartmann Unst. 2, 302 ꝛc.; Haupt-, s. Kopfbewegung; Da ist keine Herzbewegung (5), noch Hitz, noch Inbrunst in uns. Keisersberg Sünd. 84a; Animale Bewegungen: die Wirbel- oder allgemeine Rumpf-; Kopf-; Gliederbewegung. Oken 4, 237; Kreisbewegung [im Kreis]; Ob ihr Schreiben unter den Kriegsbewegungen verloren gegangen. König Saalf. 1, 127; Geht das Spiel aller Lebensbewegungen freier und lebhafter von statten. Mendelssohn Ph. 1, 80; Görres B. 62 ꝛc.; Eine gesunde Leibes- (oder Körper-) bewegung; Die Beschleunigung der [See-] Reise hängt ab vom Zustande der Luftbewegungen. Monatbl. 1, 72b; Ihre Vereinigung, die nur vorwärts auf dem linken Ufer der Elbe durch gemeinsame Machtbewegungen geschehen konnte. Enſe B. 3, 229, vgl. Marsch-, Truppenbewegung; Nicht schweift die Gier in wilde Mißbewegung aus, | nicht mit verzerrter Mienen Grinsen spricht der Zorn. Schwab 111 (s. Ggstz. Wohlbewegung); Muskelbewegung. Bock An. 223; Mit einer Mützenbewegung und einem tiefen Bückling. G. 29, 89; Die Naturbewegung. Görres B. 28 (der Naturkraft ꝛc.); Ortsbewegung; Diese monotonen chinesischen Pagodenbewegungen. Heine Lut. 1, 41; Pendelbewegung (s. Schwingung); Die freiesten Vers- und Reimbewegungen. Enſe D. 5, 305 (vgl. Rhythmus); Rumpf-, s. Kopfbewegung; Solange die Bäume leben, findet eine Saftbewegung statt. Natur 13, 61a; Schwungbewegung. 151a; In der Selbstbewegung unsres Willens. W. 18, 75; Alle Geschichte der Parteien im Staat, alle Staatsbewegung . . beruht auf dieser Wahrheit. Gneist Pol. 11; Eine etwas verwickelte Truppenbewegung. Enſe B. 3, 608 (s. Machtbewegung); Die Urbewegung, deren Anfang und Ende unser Geist nicht zu begreifen vermag. Natur 13, 151a; Verdauungsbewegung. Oken 4, 242; Die Volksbewegung (4) steigerte sich zum Auflauf; Das Vordringen der Hunnen gab den Anstoß zu der großen Völkerbewegung (s. Völkerwanderung); Die Wahlbewegung (4) begann über das ganze Reich hin. Scherr Bl. 1, 268; Wie man . . am Fuße eines Leuchtthurms der wilden Wellenbewegung zusieht. G. 23, 109; Frankreich, unmittelbar über dem Feuerherde der großen Weltbewegung. Görres B. 28; Wimper-: s. Flimmerbewegung; Wirbelbewegung, wirbelnde; s. ferner Kopfbewegung; Wohlbewegung des Periodenbaus. G. 32, 125 (s. Rhythmus, — vergl. Ggstz. Mißbewegung); Wurfbewegung. Pouillet 1, 50; Den volksthümlichen Gedanken, welcher der Zeitbewegung zu Grunde liegt. Monatbl. 1, 333a ꝛc. — Ent-: 1) schwzr. = be-w.: Gleich als da Einer einen Last e. und führen will, nimmt er das Thier allein ohne Sielen und Strick, so mag er Nichts e. ꝛc. Zwingli 3, 3 ꝛc.; Unentwegt, fest, unerschütterlich (z. B. Reithard 12 ꝛc.) und in Bezug aufs Gemüth. Gotthelf Sch. 384; Keller LvS. 404; Ders. (Auerbach B. 61) 53; 66 ꝛc., vgl.: Bestand unentwẽglich darauf. Scherr Bl. 2, 280; Ders. (Gartenl. 10, 781) ꝛc. — 2) (selten) unwegbar, unwegsam machen, dazu: Die Schneeschmelze . ., die durch sie veranlaßte Entwegung [Unwegsamkeit]. Kohl Südr. 2, 93. — Er-: s. erwägen, erwecken 1c, auch veralt. (s. auf-w.): Hat . . Zeugen angerichtet und auferwegt. Micyllus Tact. 76a.

III. Verwẽgen, a.; -heit, f.; -tlich, adv.: s. verwägen 2.

Wẽg-er: 1) (mundartl.) besser; fürwahr, s. wäg. — 2) m., -s; uv.: a) Fächel (s. d., vergl. wehen, Anm.), z. B. bei Leinwebern, das Trocknen der Schlichte zu beschleunigen ꝛc. — b) Schiff.: W., Weiger, We(i)geringen, die innern Planken (s. d. 2f) eines Schiffs: Ein Gang (s. d. 17b) W.; Die dem Kiel zunächst liegenden heißen die Flur-W. oder W. im Flach [s. d. II 1]; dann kommen die Stauch-W. am obern Rande der Flur, am Top der Lieger; dann die Kimm-W. da, wo der Schiffsboden sich aufwärts biegt [s. Kimm 2]. Bobrik 660b; Balk- oder Band-W., auf die Inhölzer eingeschnitten oder eingelassen; Schuh-W., auf dem Wassergang der Kuhbrücke; Setz-W., auf den Wassergängen zwischen den Decken; Streich-W., die beiden Gänge W. unter und über den Kimm-W-n ꝛc. Dazu: (be-)we(i)gern, mit W-n bekleiden. — -erich, m., -(e)s; -e: Pflanzenname Plantago (Weg-Blatt, -Tritt), z. B. Alpen-, Sand-, Spitz-, Strand-W. ꝛc. — -ern: s. Weger 2b und weigern. — -ig, a.: in Zsstzg. z. B. 1) zu Weg I (s. Spate 2456), z. B.: Zwei-, drei-w. ꝛc.; Gehen wir nicht viel-w. zurück? Kl. Od. 2, 79 ꝛc.; Breit-, schmal-, kurz-, lang-, krumm-, irr-w.; Diese Einleitung wird Manchem ab-w. erscheinen. Bornemann Komment. z. preuß. Landr. [vom rechten Weg ab liegend, s. Weg I 12; Abweg]; Ein Irrwisch, der ihn in den ab-w-en Sumpf führen würde. Zesen ꝛc. — 2) veralt., zu den Zsstzg. von wegen II, z. B. Auf-w. [in Aufwegung, aufgeregt, aufrührisch]. Franck Weltb. 39b; 65b ꝛc.; Schaidenreißer 7a; 8a ꝛc., vgl.: Be-w. zu Aufruhr. HSachs 4, 2, 70c. — -lich, a.: in Zsstzgn, s. die von wegen II, z. B.: Be-: 1) mit Leichtigkeit sich bewegend, sich bewegen könnend oder bewegt werden könnend (vgl. bewegbar), Ggstz. starr, fest, steif ꝛc., z. B.: Dem Staube, dem b-en, eingezeichnet. G. 4, 110; 5, 44; 91; Nach ewigen, b-en Gesetzen. 6, 107; 350; B-e Augen. 14, 197; Vom b-en Ladendiener. 16, 312; Wie ein b-er Nebel. 18, 269; Seine b-e Thätigkeit. 19, 96; Was er B-es [an fahrender Habe] besaß. 20, 116; 22, 24; Das b-e Element [Wasser]. 25, 238; 29, 339; Auch seine Augenbraunen scheinen den Sinn seiner Gesänge auszudrücken, nach dem Inhalt b. 30, 476; 36, 134; Ein Werdendes, Wachsendes, B-es, der Umwendung Fähiges. 37, 10; Das B-e wird starr durch die mechanische Formel. 246; Gutzkow R. 9, 55; Ihr seid noch b-er wie der Wind. Heine Lut. 2, 127; Mein Herz pocht wild b. [bewegt], | es pocht b. wild. Lied. 191; H. 11, 315; L. 8, 374; Musäus M. 3, 12; Die . . in feste Hütten | wandelte das b-e Zelt. Sch. 55a; 67b; Anmuth ist eine b-e Schönheit. 1108b ꝛc.; Die ungleiche B-keit der versch. Wasserschichten. Burmeister gB. 2, 46; 4; Gsch. 328; Reizbarkeit und B-keit. G. 27, 427; 440; 13, 226; Man pflegt das Glück wegen seiner großen B-keit kugelrund zu nennen. 32, 319; 39, 97; Gutzkow R. 5, 394 ꝛc.; Leicht-b. G. 13, 23 ꝛc.; Mileis-b-em Gefühl. Sch. 318a ꝛc.; Viel-b. Frenzel Wat. 1, 49 ꝛc.; Un-b. Hebr. 12, 27; Börne 2, 93; Engel 7, 323; G. 5, 10; Der Liebe, dem Sehnen | neigt sich der Nacht un-b-ster Stern. 10, 303; 27, 263; Heine Lied. 116; Blieb, wie in den Boden eingewurzelt, stumm und un-b. stehen. W. 18, 212; Da Abdallah un-b. Dessen | sich weigert. 25, 281; 1, 43; 11, 165; 26, 298 ꝛc.; Die Kälte und Un-B-keit, die ich ihr entgegensetzte. 17, 139; Wackern. 4, 1199[19] ꝛc. — 2) (veralt., s. bewegen 6) geeignet, auf den Willen bestimmend einzuwirken: B-e [bewegende] Ursachen. Philander 2, 11; Ob solche Furcht b. sei. Luther SW. 61, 253 ꝛc.; Eigen-b., adv.: aus eigner Bewegung, eignem Antrieb. Lohenstein A. 1, 295; 981 ꝛc. — 3) geeignet, das Herz zu bewegen (s. d. 5), rührend ꝛc.: B. | jammerte mit ihr der Vater. V. 239b; Es ist mir . . b., dir Dies zu schreiben. Lewald W. 4, 209; Mendelssohn 4, 1, 461; Läßt die b-sten Schreiben . . ergehen. Sch. 973a; Stilling 4, 263; Thümmel 5, 64; Die b-sten Bitten . . hatten sie nicht bewegen können ꝛc. W. 28, 102; 15, 254; 34, 268 ꝛc.; So herz-b. geseufzt. W. 10, 199; 145 ꝛc. — Ent-: s. entwegen 1. — -ling, m., -(e)s; -e: ugw. auch in Zsstzg.: Be-: „Was ist denn Das für ein Thier ein B.?" Ein Stuhl, den man hin und her beweget. V. Sh. 3, 661. — -nis, f.; -se; n. -ses; se: in Zsstzg.: Be-: veralt. = Bewegung, z. B.: 1) Mit B. der Zungen. Eppendorf 211; Weil . . kein B. des Meers daselbst ist. 100 ꝛc. — 2) Ihr eigen freche, geile, ungestüme B. des Gemüths, als sind: Trunkenheit, Zorn ꝛc. Schaidenreißer V; Sagte ganz ohne einige B. [Erregung] ꝛc. Zinkgräf 2, 30. — 3) Aus eigenem B. [Antrieb]. Luther SW. 60, 366 ꝛc.; Aus eigener B. Liscov 218; Erbvgl. 171 ꝛc.; Hintenangesetzet aller B-sen, so mich deren behindern könnten. 167 ꝛc. — -s, adv.: in Zsstzg., s. Weg I 6; 12 und Zsstzg.: Ab-, Seit-, Umweg. — -sam, a.: statt des seltnern wegbar (s. d. und gangbar): Nicht immer auf dem w-sten Pfade hinschreitend. G. 18, 117; Musäus M. 3, 47; Diese Pässe waren nicht w-er als der von Thermopylä. Rüstow gK. 58 ꝛc.; Ggstz.: Un-w-e Orte (2. Macc. 13, 18), Straßen (Devrient 2, 166), Waldsteige (Hausbl. (60) 1, 141); Pfade (Meißner Gd. 38), Gegenden (Sch. 36b), Wege (W. 34, 15 ꝛc.); Der Gießbach, un-w. für Schiffahrt. G. 3, 297 ꝛc.; Un-W-keit. Fouqué 8, 6 ꝛc.; außerdem Zsstzg.: Ab-: = abwegig (s. d.): Diesen a-en Ort. Schwab B. 1, 12; Den a-en Wandrer in der Wildnis. V. Ant. 2, 271 ꝛc. —

Be-: = beweglich 1, z. B.: Die b–e Stimme. Zelter 3, 415; 240 ꝛc., seltner: Alles, was uns b. [durch Wohlbewegung, s. d.] beglückte, Musik, Tanz ꝛc. G. 31, 170; Regsamkeit und B–keit. Rückert Mak. 2, 225; Heinse A. 2, 228 ꝛc.; Stand wie versteint . . un-b–er als das marmorne Standbild. Musäus M. 3, 170 ꝛc.; In dieser ängstlichen Un-B–keit blieb die Flotte liegen. Rabner 4, 343 ꝛc. — Durch-: wegsam für den Hindurchgehnden: Mir beut d–er Meergrund | dunkele Bahn. V. Od. 1, 295.

I. **Wêh!** interj.: ein Ruf bei betreffendem Übel als Ausdruck des Schmerzes, Leides, der Klage ꝛc., z. B.: 1) unabhängig vom Zeitw. und ohne abhäng. Vhe, gw. verdoppelt oder verbunden mit ähnl. Interjekt.: a) „W. weh!“ Was wehst du? [rufst du w.] Alles ist ja schön gethan. Droysen A. 3, 250 ꝛc. In der lallenden Kinderspr.: (s. Sanders Orth. 41) Weh-weh oder wewe (⏑–), Bez. eines kleinen Schmerzes und Ausruf bei demselben, z. B. wenn das Kind gefallen ist, sich gestoßen hat ꝛc. (s. Bibi II). — b) „O weh!“ Was ist denn da zu owehen? Gotter 3, 216 ꝛc. (s. α); Ach (s. d. IIf) w–e! helas! auweh! . . auwinnen, auweh! Philander 1, 572; Ach weh und ach weh! auwe und auwe! auwinnen auwe! 2, 351; Auweh! Fleming 621; Auwehe Rabbi! Mathesius Lthr. 70b ꝛc. (vgl. als veralt. Fortbild. des Zeitw.: auwehzen, s. Grimm, vgl. ächzen ꝛc.); jüd.: Au weih, au weih! Hebel 3, 146 ꝛc. (s. 2 u. β). Wir bemerken hierbei: α) O weh! rheinpfälzisch als Ausruf der Freude und des Wohlgefallens, s. Schwäb. W. 514. — β) Bei Luther ꝛc. die Schreibw.: Awe, s. Teller 1, 95 ff., auch für die iron. Anwendung 2. Mos. 10, 10, vgl.: Gilt und hält auch solcher Fluch gewiß? . . Awe ja, er gilt gewißlich! ꝛc. Luther 5, 223b; Ist's ist nicht fein? Awe ja, ganz fein. 3, 73a; 468b ꝛc. — 2) abhängig vom Zeitw.: W. (vgl. III) schreien (s. d. 2), z. B. über einen Unfall (s. 3e). G. 28, 114; Ach und w(–e) schreien (Alexis H. 2, 2, 229; Luther 6, 232a ꝛc.); rufen über ꝛc. (FMüller F. 30), auch (s. 1b): Daß der Hebräer lautauf Auweih schrie. Hebel 3, 290; Je schmerzlicher der Eine Au und der Andere Weih schrie. 180 ꝛc.; auch: W. geschrien, wenn ꝛc.! (s. 3a). Scheffer Tr. 101; ferner: Beständig weh zu klagen. W. 34, 62 (vgl.: zu wehklagen, s. d.); Klagt um den Ritter weh. Schlegel Sh. 7, 40; Mein männlich Herz klopft weh. 50 ꝛc. — 3) mit abhäng. Vhen, z. B.: a) mit nachfolg. Satz: O w–e, daß wir so gesündigt haben! Klag. 5, 16; W–e, wenn sie losgelassen . . wälzt den ungeheuren Brand! Sch. 78b; O weh, wer soll nun trösten? ꝛc. Simrock N. 2196 ꝛc., s. c. — b) mit Nomin. oder Vokativ: W.! sündiges Volk! ꝛc. Zunz (Jes. 1, 4) vgl. d; O weh! ich Armer! ꝛc.; O weh meine Hände! Simrock N. 1901 ꝛc. — c) mit Dat. zur Bez. Dessen, den ein Übel betroffen hat oder betreffen soll ꝛc., ungemein häufig: W. mir; dir; Dem, der ꝛc.; W. euch, ihr stolzen Hallen! ꝛc. Uhland 446; auch (s. 1b): O w.! o w. mir Armen! B. 13b; W. 12, 90 ꝛc.; Ach über-w. mir Armen! Scultetus (L. 8, 292) ꝛc. und — in der edlen Sprache veraltend —: Au w. mir! Opitz 2, 126 ꝛc.; ferner (s. a): W–e mir, daß ich ein Fremdling bin! Ps. 120, 5; W–e mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte! 1. Kor. 9, 16; Hos. 7, 13; 9, 12; G. 11, 80; Haller 13; Simrock N. 2073 ꝛc., s. d. — d) mit Genit. (im gehobnen Stil, zur Angabe Dessen, was zu dem Schmerz-, Klageruf ꝛc. Anlaß giebt, oft nah grenzend an c (dafür in gw. Prosa über, s. e): O w. des sündigen Volks. Jes. 1, 4 ꝛc.; O w. der Lüge! Sie befreiet nicht ꝛc. G. 13, 57; 34, 189; Aber w–e des Schutzes, der ꝛc. Luther 5, 148a; O w. der Herberge! . . und w. meiner Freunde! Simrock N. 1765; 964; 982; 1032; 1685 ꝛc., auch (s. c): O w. mir dieses Leides! 953; 1573; 1937; W. mir des Bechers, den ꝛc. V. Ar. 3, 376 ꝛc. — e) (s. d) W. über mit Acc., sehr gw., vgl. (s. 2): W. rufen, schreien über ꝛc. und (s. III): W. komme über dich, Etwas! ꝛc.

Anm. Goth. vai, ahd., mhd. wê (vgl. lat. vae, gr. οὐαί, esthn. waiwa), auch als Adv. (s. II, vgl. über die Interjektionen bes. Herrig 18, 257 ff.); ferner als Hw. (s. III) ahd. wêwo, m.; wêwa, f.; mhd. wêwe, wê ꝛc. S. auch weinen; wimmern; winseln ꝛc.

II. **Wêh,** a. (s. I): eine Schmerzempfindung verursachend; mit solcher verbunden ꝛc.: 1) selten (mehr oberd. als in der hochd. Schriftspr., s. Schm.) als attrib. Ew.: Die w–e Nüchternheit, die auf einen solchen Rausch folgt. Börne 5, 309; Ich habe . . ein w–es Herz. Cham. 5, 205; Es ist die w–este Stille in meinem Herzen, die ich berührt habe. Forster Br. 1, 237; Dem Seligsten in w–sten Brüdern dienend. Fouqué Dr. 1, 108, dem Heiland in der Pflege der Leidendsten dienend; Ein eigen w–es Gefühl schoß ihm durchs Herz. Gerstäcker BlW. 189; Von einem w–en Schmerz durchzuckt. Äq. 1, 101; 3, 296; Es ist eine w–e Empfindung, daß Sie nicht da sind. G. Stein 1, 105; Das berührte eine w–e Stelle in Lina's Herzen. König Jer. 2, 282; Mit w–er, doch unausgesprochner Frage. Mosen Ah. 70; Hatte sehr w–e Augen. Stilling 3, 102; 108 ꝛc. Gw. aber neben Zeitw., als Prädik. oder Adv., so: 2) mit sein, z. B.: a) (selten) Wenn etwa der Leib vom schaudernden Froste dir w. ist. V. H. 2, 13 ꝛc., gw. nur unpersönl., z. B.: b) Wie ist mir so herzlich w–e! Jer. 4, 19; Hiob 10, 15; Ps. 69, 30; Daß es ihr entsetzlich w. sei. G. 22, 25; Wo dem Schöpfer nicht wohl wurde bei einem Werke, da kann's dem Beschauer ewig nur w. sein. Gutzkow R. 1, 4; Mir war so w. zu Sinne. Hesekiel Jen. 1, 251; Knebel 3, 2; Ist mir ordentlich w. ums Herz. W. Luc. 1, 52 ꝛc.; Kind, wie w–e [war] mir, als ich dich gebar und noch endlos w–er, da man dich mir entreißt. Grabbe Hann. 127 ꝛc.; auch (s. Sein I 4a): Das W.-Sein. Sch. 1221b ꝛc.; ferner s. f; auch (c—e) mit abhäng. Vhen, z. B.: c) Den edlen Jungfrauen war von vieler Arbeit w. Simrock N. 358 ꝛc. — d) mit zu oder häufiger nach, zur Bez. Dessen, wonach man ein banges Sehnen, Verlangen empfindet: Es käm zur Weisheit Mancher meh[r], | wenn ihm nicht wär zur Buhlschaft w. Brant N. 13, 78; Nach Gold ist uns nicht w. Simrock (Echtermeyer 80); N. 315; So oft er auf die Frau | die Augen warf, war ihm so w. nach ihr. W. 11, 139; Mir ist w. nach der Heimath oder: die Heimath zu sehen (s. e). — e) mit abhäng. Satz, s. d Schluß, ferner: Mir ist ganz w. und bang [ich fürchte], daß unsre Freude | in Rauch aufgehe. Sch. 608b. — f) mundartl., verstärkt: Es ist (wird, macht ꝛc.) mir wind (s. d.) und w. Schm. 4, 109 (vgl. III 2dβ Gotthelf u. bange II 2a), z. B. Auerbach Ab. 273; Dicht. 2, 150 ꝛc.; Es war ihn so wind und w. [es trieb ihn mit wahrer Angst], da weg zu kommen (s. e). Gotthelf G. 303; Hebel 2, 291; Stalder 2, 453; Schwäb. W. 532 ꝛc.; auch: So ist ihm winn und w. Kompert Pst. 2, 216 (mit der Erklärung: zum Weinen); Schm. (am Main) ꝛc. — 3) (s. 2) mit werden, z. B.: a) (selten) Die dadurch in ihren Bewegungen immer weicher, züchtiger, ja w–er wurde. Zelter 6, 401 ꝛc., s. übel 5c, gw.: b) unpersönl.: Sie gebiert, ehe ihr w–e wird. Jes. 66, 7 (vgl. III 2c); Daß ihnen bange und w–e werden soll vor deiner Zukunft. 5. Mos. 2, 25; Es wird Einem w–e und übel (s. d. 5c) ums Herz. Kohl E. 3, 281. — 4) mit thun (s. d. 8a) von etwas körperlich oder seelisch schmerzlich Empfundenen, mit einer Pers. oder Sache als Subj. und unpersönl., sehr gw.: Einem thut der Kopf, der Zahn, der Bauch, der Finger ꝛc. w.; Es thut mir w–e im Herzen. Ps. 73, 21; Klag. 1, 20; Ich that mir w–e mit Fasten. Ps. 35, 13; 2. Sam. 12, 18; Jes. 58, 3 ꝛc.; Es thut mir nicht leid [s. d. I 3. Stahr; Thümmel], daß ich's gethan (denn es war recht); aber w–e thut es mir doch. Ense Gal. 1, 62; [Der Augenblick,] in welchem es Ihnen leid thun muß, mir w. gethan zu haben. Forster Br. 1, 841; Die Töne thaten mir in den Zähnen w. G. 19, 69; 15, 10; Kein Bösewicht, den nicht . . Das, wodurch er ihm im Leben w–e that, jetzt im Herzen steche und nage. H. Ph. 10, 280; Es that ihm w., daß sie nicht glücklich war mit ihm; w–er noch, daß ꝛc. Lewald W. 3, 171; Hab vor deiner Thür gesungen, | Wind und Wetter that nicht w. WhMüller 1, 204; Die, die ihm am w–sten | gethan. Novalis (Wackern. 2, 1352[37]); Sch. 425a ꝛc., vgl. (s. III 2d, nam. Heine): Er hat euch wollen Leide und Wehe thun. Luther 6, 11b; Thu nicht Weh an andern Knaben, | wie du mir Weh angethan. Talvj 2, 52 ꝛc.; ferner: (vgl. Angst I; II; Bange I; II ꝛc.): Was mich wohl nicht krank, doch w–e und unlustig machte. Zelter 1, 396 ꝛc.; Dies macht mir w. [„Weh“]. ChSchiller 1, 168 ꝛc. — 5) seltnere Verbind., s. 2a; 3a; 4 Schluß; ferner z. B.: Im Gemälde, das zwar der Antikennarr nicht gewahr wird, aber der Freund der Antike um so w–er fühlt. H. 11, 285; Den Eintretenden wohl oder w. anzusprechen berechnet. Sealsfield Leg. 2, 245; Eh spännen wir . . uns die Finger wund und w. W. 11, 230 ꝛc. — 6) bibl.: Der Stab „W–e“, Ggsz. Stab „Sanft“ (s. d. 5). — Zsstzgn, z. B.: Mir wird so abschieds-w. zu Muth. Ruge Nov. 8; Es that bitter-w. Auerbach Ab. 219 ꝛc.; Das süß-w–e Sehnen nach Minne. VWeber 2, 205 ꝛc.; Da wurde dem Wandrer so wunder-w. WhMüller 1, 168 ꝛc.; Die Macht dieser zauber-w–en Töne. Ziehen NorddLeb. 1, 201 ꝛc.

III. **Wêh,** n., –(e)s; uv., –e, –en (s. 2c; dβ); -: 1) die Interjekt. (s. I) als Ausruf, der W.-Ruf, z. B.: Ein W. ist dahin; siehe, es kommen noch zwei W. nach Dem. Off. 12, 9 (vgl. 8, 13; 11, 14 ꝛc.) = Ein W. ist vorbei; siehe, noch 2 W. kommen. H. R. 7, 264 = Ein W–e ist vorüber; siehe, noch zwei W–e kommen nach Diesem. Eß ꝛc.; Wenn der arme König den Tugendheuchlern ein furchtbares W–e zuruft. HVoß JP. 43 ꝛc.; auch: Blieb allein mit seinem W. und Ach (s. d. 2). Rückert Rost. 115b; G. 1, 13; Mit Ach und W. nach einem Mann weinen. Tieck V.Lärm 2, 1; Jeden Tropfen Luft mit Ach und W. erkaufen. Heinse A. 1, 167, s. 2. — 2) etwas schmerzlich oder als Übel Empfundnes und diese Empfindung (vgl. Wehtag, Wehthum und den Buchst. „W“), z. B. ineinandergreifend: a) von körperl. Schmerzen und Krankheiten, gw. nur mit näherer Best., z. B. veralt., mundartl. mit Ew.: Fallend (s. d., Anm. 2) W. (schwzr.); Von dem kalten (s. d. 1b) W. Keisersberg Post. 31 = Fieber; Der Blutfluß und roth (s. d. 10) W. Agricola 477 (s. Ruhr I 1), allgem. mit Bstw.: Ihm Kopf-W., Zahn-W. und alles W. der Erde aus dem Grund kurieren. G. 9, 101 ꝛc., s. Zsstzgn. — b) (s. a) dichterisch auch: das den Schmerz Verursachende: Als er aus der Wunde | das goldne W. [den Pfeil] zog. Ramler F. 1, 252, s. Augen-W. — c) (s. a) speciell: der mit dem Gebären verbundene Schmerz (eig. und übertr.): α) zumeist in Mz.: Die Wehen (vgl. Noth 2); Wahre; falsche; blinde (s. d. 4a, Günther 1002); wilde (Rockenph. 3, 185); weissagende (s. d. 2, vgl. rupfen 3b) W–en; Der nahen Entbindung | W–en durchzuckten ihr Mark und Gebein. Pyrker 93; Hart sind die W–en der Gebärerin. Sch. 239a ꝛc.; bildl.: 159b; Die W–en der Zeit kommen nach der Geburt. Börne Par. 5, 30; Wo es etwas Bedeutsames gilt, hat die deutsche Nation alle Zeit ihre langsamen, schweren W–en. Monatbl. 1, 363a; Pfeffel Po. 3, 154 ꝛc.; auch: Wenn sich der Strom [der Zuschauer] nach unsrer Bude drängt | und mit gewaltig wiederholten W–en | sich durch die enge Gnadenpforte zwängt. G. 11, 5 ꝛc. — β) seltner die Ez.: Jach durchzuckte sie W. auf W. . . Es wand ihr ein Knäbchen sich weinend vom Schoß. B. 62b ꝛc.; daneben das weibl.: Kann auch, ehe denn ein Land die W–e kriegt, ein Volk geboren werden? ꝛc. Jes. 66, 8 und Randgl.; Bei der ersten W–e wurde das Kind geboren. Stilling 4, 44 ꝛc., s. γ; δ. — γ) dichterisch auch zuw. (vgl. Geburt 3): das mit W–en Geborne = Kind, z. B. (s. β): Mein Kind . . hat er geopfert, die liebste meiner W–en. WHumboldt 3, 5. — δ) Zsstzgn z. B.: Geburts-W–en, dolores veri ad partum, beginnen, wenn der Muttermund so weit sich erweitert hat, daß die Hüllen des Fötus sich zeigen . ., indeß die Vor-W–en nur die Andeutung zur Geburt geben. Falke Th. 1, 315a; Daß ich . . in poetischen Geburts-W–en gelegen. W. Merck 2, 89; Eine göttliche Geburts-W–e [s. β] des Gemüths. Immermann M. 4, 85 ꝛc.; Der Tag, | an welchem sie mit ihr in Kindes-W–en lag. Bodmer 19 ꝛc.; Nach-W–en . ., die W–en, welche die Nachgeburt herauszubefördern den Zweck haben. Falke Th. 2, 144b; Träten nicht die Nach-W–en noch zu den Vor-W–en der Zukunft. JP. 36, 88 ꝛc.; Bis von ihr in Todes-W–en | . . ein Sohn geboren ward. Rückert Morg. 1, 224 ꝛc.; auch: Die Faust-W–en, die Künstler-W–en und die Berg-W–en und lächerlichen Geburten. Börne 3, 23 mit Bezug auf die Fabel vom kreißenden (s. d. 2) Berg (vgl. Mausgeburt) ꝛc. — d) etwas dem Gefühl, sowohl dem körperlichen (s. a), als auch dem geistigen, seelischen Schmerzliches; Schmerz, Leid ꝛc.: α) Ez.: Wo ist W., wo ist Leid? ꝛc. Spr. 23, 29; Es that Beiden so wohl, mitten in allem dem W–e. Arnim 384; Da wird ein Wohl im W., so süß und bang. G. 3, 344; Das tiefste W. zu tragen. 6, 90; Was noch übrig ist von Schreck und W. 13, 241; In ew'gem Weh

sel wiegt ein Wohl das W. | und schnelle Leiden unsre Freuden auf. 319; 292; Kein Gipfel des Glücks, kein Abgrund des W–es, dem nicht rc. 22, 391; Thun sie heimlich dir ein W–e. Heine Rom. 158 (vgl. II 4); Ein Lied für jeden Jubel, jedes W. Herwegh 1, 91; Daß da kein Leid und W–e mehr sein wird. Luther 6. 232a; 11b; Dem Schauplatz dieses W–s. Rückert Rost. 105b; Du bist Wehmutter meines W–s rc. Schlegel Rich. II. 2, 3; Klag' um Klage, W. um W. Span. 2, 67; Euch geschieht von meinen Händen wieder W. Simrock N. 614; Da widerfuhr W. 617 rc. — β) seltnere Mz. (vgl. c): Das ist das schwarze W. der ältesten Wehen. Arndt 406; Der Leidende . . bangt, er arbeitet in W–en. Engel 7, 342; Die Folgen der angenommenen Ordnung . . Deutschland fühlte ihre W–en . . am tiefsten und bittersten. Görres V. 97; Da stillen sich die W–en; das Grimmen, Winden, Krümmen hört auf. Gotthelf U. 2, 183 (s. a, vgl. II 2f); Zerknirscht in heil'gen W–en. Haller 82; Der Menschheit Angst und W–en | fühlet mein gequältes Herz. Sch. 55b; Zehntausend W–n (s. e) . . | brütet mein Müßiggang. Tieck Auton. 1, 2 rc. — e) Übel, Unheil, Unglück, zuw. sich nah berührend mit d (vgl. Ggstz. Wohl), z. B.: Über Wohl und W. des Ganzen . . entschieden. Fallmerayer Or. 2, 37; G. 21, 176; Du glänzend Nichts! o Rauch der Ehre, | dich kauf ich nicht mit wahrem W. Uz 2, 44; Erschien ihm zum W. der edle Orestes. V. Od. 3, 306; Wovon das Wohl oder W. meines Lebens abhängt. W. 21, 158; [Nichts] wird über ihn erhalten können, | die Luft ein Gut, den Schmerz ein W. [= Übel, versch. d; a] zu nennen. 3, 236 rc.

Zsstzg. zu 2, vgl. die von Schmerz, Leid rc., leicht zu mehren nach folg. Bsp. (s. Spate 2458): Ábschieds- [2d]: (vgl. Trennungs-W. rc.): Ein so trostloses Weinen sprach von mehr als gewöhnlichem A. Höfer B. 186 rc. — Ángst- [2d]: A. ergreift die Völker. Mendelssohn (2. Mos. 15, 14). — Áugen-: 1) [2a]. — 2) [2d] (vgl. Schmerz, Schluß) Dich wiederum zu befreien jenes A–s. V. Ar. 3, 304. — Báuch- [2a]: Wand er sich, wie Einer, der B. hat. Gotthelf U. 2, 304; Stehend er an dem B. starb. HSachs H. 27; 28 (= profluvium ventris bei Eutrop); Über Stuhlzwang oder B. schreien. Musäus Ph. 2, 145 rc. — Béicht- [2d]: ein gleichsam krankhafter Drang zu beichten. Keisersberg Aschenpr. 68. — Bérg-: 1) [2d] Ein stilles B., eine Sehnsucht nach den Herrlichkeiten der Alpen. Petermann (64) 74a, vgl. Heim-W. — 2) [2cδ]. — Brúst- [2a]: Weidner 270 rc. — Érb-: erbliches, z. B.: Die Gicht, das E. Hagedorn 1, 176. — Érden- [2d]: irdisches. Wackern. 4, 911[36]; 937[9] rc. — Fáust- [2cδ]. — Fórt- [2d]: So bewegt auch viele Personen ein F., ein umgekehrtes Heim-W., welches ihnen vorspiegelt, daß es anderwärts weit besser sein müsse. Gartenl. 10, 349a. — Glíeder- [2a]: vgl. Gicht. — Háls- [2a]. — Háupt-: 1) [2d] hauptsächliches Weh. — 2) [2a] Kopf-W. Stumpf 114a. — Héim- [2d]: 1) eine schmerzliche Sehnsucht des von der Heimath Entfernten nach derselben, zuw. — nam. bei Schweizern (s. Kuhreigen) — sich bis zur förml. Krankheit steigernd (vgl. Jammer 3): Ich hab kein H., aber Wald-W. Auerbach Leb. 2, 276 (vgl. Berg-W.); Jenes Alpen-H. Gartenl. 12, 535b; Ich möchte Dies ein umgekehrtes H. nennen, eine Sehnsucht ins Weite. G. 25, 148 (s. Fort-W.); H. nach der katholischen Mutterkirche. Heine 5, 230; Das freundl. Leben zerfloß ihm | unter des H–s Gram. Wiedasch Od. 5, 153 rc. — 2) (selten) Weh, das Einem die Heimath bereitet: Das rechte H., das Weh an der Heimath, empfand ich rc. WMüller Volk. 1, 22. — Hérz- [2d; a]: An einem stillen H. hinzusiechen. Gutzkow R. 4, 401. — Höllen- [2d]: (vgl. Ggstz Himmelslust): In diesen H–n | der Verzweiflung. B. 44a. — Hüft- [2a]: V. Sh. 3, 547; Gicht, Podagra und H. W. 22, 114; (Den heftigen Schmerzen des „Huftsweh". Ryff Th. 24). — Hühner- [1a]: Glottiskrampf der Kinder . ., in höherm Grade . . „Zuchkrampf, H." Bock D. 414 (vgl. stecken II 1c). — Kíndes- [2cδ]. — Kópf- [2a]: Ein- oder halbseitiges (s. d.) K.; Wie strengst du alle deine Nerven bis | zum K. an und sinnest! W. HB. 1, 25; Weidner 270. — Kréuz- [2a]: (s. Kreuz 4e). vHorn rhD. 2, 114. — Künstler: z. B. [2cδ]. — Léib- [2a]: = Bauch-, Magen-W. — Lénden- [2a]. — Líebes- [2d]: Da grüßt der Mond herunter | mit lichtem L. Heine Reis. 2, 274; W. 11, 127 rc. — Mágen- [2a]. — Mílz- [2a]: Wollt ihr M. haben und euch Seitenstechen lachen? Schlegel Sh. 2, 245 rc. — Mútter-: 1) [2a] s. Mutter 2. — 2) [2d] Weh, das eine Mutter empfindet (vgl. Wittwen-W.). — Nách-: 1) ein von Etwas nachbleibendes Weh, z. B. a) in der seltnern Ez.: Ward ihnen wilder Taumel und schmerzliches N–e zu Theil. Bronner 1, 44; Der Unthat folget das N. V. Arat. 25 rc.; Das Podagra-N. König Saalf. 3, 308. — b) Mz., selten uv.: Wenn Einer siech ist gesein [gewesen] . ., so bleiben doch N. ein halbes Jahr in ihm. Keisersberg Post. 31 rc.; heute gw.: Von ihrem Umgange mit ungesunden Frauenspersonen ekelhafte N–en ausstehen. Forster R. 1, 179; Jahn B. 345; DMus. 14, 2, 43; Da ich . . die N–en einer bedenkl. Leidenschaft zu verwinden hatte. GSchröer Hauschr. 166; Thümmel 2, 10; Diese N–en einer noch nicht völlig ausgeheilten Wunde. W. 21, 80 rc. — 2) [2cδ]. — Níeren- [2a]. — Tódes-: 1) Todespein (s. d.). — 2) [2cδ]. — Trénnungs- [2d]: Wo uns keine T–n | trüben. Kosegarten Rh. 1, 228. — Vór- [2cδ]. — Wáld-: s. Heim-, vgl. Berg-W. 1. — Wíttwer- [2d]: Im W. Reithard 205. — Záhn- [2a]: G. 16, 304 u. ä. m.

IV. Gewèh, n., -(e)s; 0: ein dauerndes Wehen: In der Luft ein Geschwirr und ein G. Grimm M. 112 rc. (vgl. Schm. 4, 1); West-G. ringelt dein rollendes Haar. Kosegarten Po. 2, 100; 1, 248 rc.

Wèhdum: s. Widem. — I. Wèhe, interj.; a.; n.: s. Weh I—III.

II. Wèhe, f.; -n: 1) s. Weh III 2c. — 2) nach Spate, wie Wehklage (s. d.) Bez. eines durch Wehklagen Tod kündenden Gespenstes. — 3) (vgl. Webe 2a) ein vom Wind zusammengeweheter Haufe Schnee, Sand rc., z. B.: Der Berg von weißer lockerer Baumwolle wie eine W. Schnee. LSchefer Rom. 5, 219; Da in solchen W–n der Schnee sich oft so fest zusammendrückt. Winkell 1, 604 rc.; Was Dieser . . für Sand-W–n über diesen Ggstd hingetrieben und ihn damit zugedeckt. G. 39, 368 (vgl. Sandweben. Zelt. 3, 76); War ausgeglitten und in eine Schnee-W. gesunken. Auerbach Ed. 372; Jos. 175 rc.; schwzr., in Tirol rc. auch: Schneewehete oder Schneewechte. Kohl A. 1, 54 (s. Schild 2); Daß der angewehte Schnee sich grade auf der Pasterzenseite in s. g. Schneewechten (überhängender Schnee) anlegt und daß der Pfad hart am Rande dieser Wechten . . aufsteigt. Petermann (64) 327b ff.; Die Schnee- und Eiswechten. 329a rc., von größern Schneemassen; dagegen von kleinern: Wind-W. (s. Windwebe, vgl. Wende 4). — 4) (s. 3) das frischgemähte in einem langen niedrigen Haufen liegende Gras (s. Schwaden).

I. Wèhen, intr. (haben): weh (s. d. I 1a; b) rufen: O-w.

II. Wèhen: 1) intr. (gw. mit haben, doch s. d und vgl. flattern, Anm. rc.), sich hauchend, im Hauch oder wie ein Hauch bewegen rc., z. B.: a) Es w. frische Morgenlüfte; Die Brise, der Wind, der Sturm weht; Er lässt seinen Wind w., so thauet's auf. Ps. 147, 18; Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht. G. 1, 137; Wehte leider von der Gegenseite ein lauer Südwest. 23, 278; Dieser in den Tropen beständige von Osten nach Westen w–de Wind. Pouillet 1, 522; Milder w. Zephyr's Flügel. Sch. 54a rc.; auch: Es (s. d. 7) weht rauh, kalt rc.; bildl.: Merkte, daß kein guter Wind [s. d.] wehte, lief fort. Grimm M. 120 rc.; Da weht's erst sauer (s. d. 4) unter Augen. Luther 6, 49b; Erzählten . ., was für Gefährlichkeit und Angst uns unter Augen gewehet hätt. Schaidenreißer 39b rc.; Ich bin nicht werth, die Kühlung zu empfinden, | die nur um Heldenstirnen w. soll. G. 13, 112 rc. — b) (vgl. a) im gehobnen Stil: Zum theuren Lande, | wo ihr Athem weht. Sch. 64b rc.; auch: Da weht' es [s. d. 7] oft so bittend und so schmeichelnd oft, wie ein Göttergebot, von den zarten, blühenden Lippen. Hölderlin H. 1, 99 rc.; dann auch (vgl. weben): Was in diesem schönen Aufruf antiker Welt [Goethe's Iphigenie] doch als geheimer Lebensathem der Gegenwart weht und wirkt. Ense D. 1, 421; In den Höhlen weht die Gottheit. Scheffel Tr. 170; Ängstigende Ahndung weht um mich. Tieck A. 2, 103 rc. — c) (s. a) von etwas Festsitzendem: (im Winde) hin- und herflatternd sich bewegen: Die Fahnen (s. d. 1), Flaggen, Wimpel w.; Sie w. lassen; Auf Algier's Thürme [vgl.: Thürmen] weht, o Greis, die Trikolore. Freiligrath SW. 1, 146; 6, 259 rc.; ferner: Um den Bug des Riesenpferdes [Giraffe] weht des Reiters [des Löwen] gelbe Mähne. 1, 237; Weht auf seinem Haupt | des fremden Helmes Busch. Sch. 33a rc.; Durch w–de Zweige | des dämmernden Hains. G. Merck 2, 39 rc. — d) vom — oder wie vom — Winde getrieben sich fortbewegen, z. B.: Der Schnee — dafür auch: es (s. d. 7) weht. Schm. 4, 1 (s. ein-w. 1) rc.; Die Wolken w. [ziehn]; Wie . . weit hinweg die dunkeln Wolken w. ESchulze Ros. 10 (s. her-w.) rc.; Wie des Dampfers Säule weht [vergl. verweht], | schwinden alle Erdengrößen. Sch. 54a rc.; auch: So wehten thöricht vorwärts die Gedanken. Cham. 4, 156 rc.; Ihrem Ruhme . ., | der weit durch die Provence wehte [sich verbreitete]. Lenau A. 41 rc. und selten mit persönl. Subj.: Sie weht' [huschte] im Hemdchen an die Thür. B. 103a rc. S. d. Folg. — 2) tr., z. B.: a) w–d bringen, tragen, bes. mit Angabe des Woher, Wohin rc.; Der Wind weht den Schnee — von den Dächern rc.; auf einen Haufen (oder zusammen); Der erste [Wind] weht euch [den Luftschiffenden] nach Paris. Alringer D. 217; Du todter Stamm, den des Exiles W. [s. 4] 3mal von hinnen, 3mal heim geweht. Freiligrath SW. 5, 150; Da wehte mich Gottes Hauch | zum ersten [Schöpfungs-] Morgen. Siehe, da trafen mich Gesichte. H. 15, 139; Die Brise wehte ihm alle Dünste aus dem Kopf. Höfer Leb. 10; Die Wohllaute wehte ein mildes Lüftchen bald weiter bald näher. JP. (Wackern. 4, 939[23]); ESchulze Ros. 102 rc. — b) (s. a) wehend bewegen: Trugen die Rosse pfeilgeschwind | die Kön'ge zu einander, als wehte sie der Wind. Simrock N. 184; 340; 451 rc.; auch: Schimmer, | der beinahe verlosch, geweht von dem Winde. Kl. M. 15, 209, vgl. (s. d) aus-w. — c) (Einem) Etwas w. (s. a, vgl. zu-w.), w–d zuführen, erzeugen rc.: Die Eiche weht | ihm Gelispel. Od. 1, 205; Alles weht und lispelt Ruh. DKunst 56b (Hartmann); Die alten Bäum' herum, so Manchem wehn | sie Lebensathem wohl zum großen Werk. Werner Osts. 1, 93 rc. — d) zuw. mit Angabe der Wirkung auch außer der Ortsveränderung (s. a): Von Stürmen selber zu erwarten, | daß auch sie den Halm zur Reife w. Tiedge Ep. 1, 273 rc., s. aus-w. rc. — 3) adjekt. Partic. Präs. nach 1, auch meton.: Sie durchwandelten bald die w–den Krümmen des Berges. V. Od. 19, 432 = in denen es wehete (vgl.: Des Bergs umstürmete Schluchten. Wiedasch); ferner mit Adv., z. B.: Der sausende Westwind, | auch hell-w–der Nord. 5, 296; Des Wests hell-w–de Hauche. FAWolf An. 1, 219 rc.; O laß den reinen Hauch der Liebe dir | die Gluth des Busens leise-w–d kühlen. G. 13, 48; Heftig, kalt, kühl, ungestüm w–d rc.; ferner (s. 2) mit Hw.: Weit in die Quer' hinziehend das flammen-w–de Haupthaar, | funkelt der Stern. V. Ov. 2, 380; Wirbel-w–d . . und flammend. Kl. M. 5, 29 rc. — 4) subst. Infin. z. B.: a) (s. 1a) Des Windes W. Cham. 4, 157; Als das Stürmen allmählich in strichhaltiges W. ausgetobt. Laube Band. 1, 3; V. Od. 3, 176; W. 11, 157 rc.; Da rauschte Windes-W. mich an, | es wehte leise her. Freiligrath 1, 350; Des Westes Schmeichel-W. Herwegh 1, 145 rc. — b) (s. 1b) Hier webet Gottes Geist | . ., du hörst sein W. rc. V. 3, 223 (vgl. Joh. 3, 8); Wenn er an seiner Wang' ein geistig W. verspürt. W. 20, 234 (vgl. 220); Denjenigen Ton, der nöthig ist, um mit dem W. des heil. Geistes zu sympathisieren. G. 14, 254 rc.; Das W. und Weben der räthselhaft mordgeschichtl. Romanzen. 32, 152; Was entgegen | uns blühet aus der Dichtung heil'gem W. WHumboldt 3, 397 rc.; Dies Ahnungs-W. von einem bessern Leben. ESchulze 3, 307 rc. — c) (s. 1c) Im W. der Haine (Schlegel Gd. 1, 265), des Walds (V. 4, 165) rc.; O frisches Buchen-W. vom Berge Teut. Freiligrath SW. 1, 354 rc. — d) (s. 1d) In Sturm und Schnee-W. Mügge Norw. 99 rc.

Anm. Goth. vaian, ahd. waian, wâ(ha)n, mhd. wæjen, wæn; russ. вѣять, vgl.: Und wegt der Wind dazu sauer. Murner Ul. 24 rc. (s. Adelung s. v. wegen); Mit wechelden Flügeln. Schaidenreißer 6b; Wähelte mit dem Schwanz. 73a (s. wedeln 2; Wedel rc.). Dazu:

Wind, goth. vinds, ahd., mhd. wint, lat. ventus, russ. вѣтръ, litth. wejas ꝛc., vgl. gr. ἄνεμος zu ἄημι ꝛc., s. Graff 1, 621 ff. und Wende 4.

Zsstzg. (vgl. die von blasen, hauchen, fachen, fächeln, stürmen, flattern ꝛc.) z. B.: Áb-: 1) intr.: a) [1a] Der Wind hat abgeweht, sich gelegt. Bobrik 7b, s. aus-w. 1. — b) [1c] Gaffel, von welcher die Landesflagge vornehm abweht. Hausbl. (56) 1, 295; (58) 2, 81; Lohenstein A. 1, 951. — 2) tr. [2a]: a) Selbst des Fegfeurs Flammen wehet [hält wehend] | sein Athem kühlend von ihr ab. W. 10, 147 ꝛc. — b) Die abgewehten Töne des musikalischen Gefolges. JP. 9, 218, die vom Wind weggetragnen. — c) Eine plötzlich abgewehte Lenzblüthe. Ders. (Wackern. 4, 928[13]); Der Sturm weht Blüthen und Früchte ab ꝛc.; Falbe Blumen, abgewehte Haare. G. 22, 280 ꝛc. — d) (s. c) Sand von den Dünen —, meton.: die Dünen a.; Die Sandberge, stets von der Meeresseite abgeweht und an der Landseite neu aufgeschüttet. Volger EE. 343. — Án-: 1) intr.: wehend herankommen: Lauschen den Zwillingstönen des Waldhorns, welche vom See her | . . nah und entfernt a. V. 1, 165 ꝛc., s. 6. — 2) tr.: wehend anhauchen (s. 6): a) Linde, laue Lüfte ꝛc.; kalte, rauhe Winde, Stürme ꝛc. wehen Einen oder Etwas an, z. B. Forster It. 1, 149; In dem vom Wind angewehten Gewande. Heinse A. 2, 17; Sch. 135b ꝛc., vgl. auch (s. heran-w.): Wie in der Höhe der [= die] Luft von allen Orten her angewehet, beweget und getrieben wird. Ryff Sp. 5a ꝛc. — b) bildl.: Von dem Geniewesen der Sturm- und Drangperiode . . stark angeweht und durchgeweht. Arndt E. 28; Wonne weht mit weichem Flügel | des Piloten Wangen an. B. 72b; Kalt wehten Entsetzen und Grausen sie an. 62a; Hauch der Freiheit weh auch Diese an. Freiligrath SW. 6, 75; Nichts Verdrießlich's weh uns an. G. 1, 112; Den kann nichts Übles a. 15, 54; Dieselbe Friedensluft wehte mich wieder an. 22, 274; Süßer Ton, noch einmal wehe mich an! Hölderlin H. 2, 18; Immermann M. 3, 141; Keller gH. 3, 289; Opitz 2, 135; Angeweht | von frischem Muth. W. 20, 89; Vom Geist einer edlen Ruhmbegier angeweht. 23, 248; 10, 265; 15, 189 ꝛc. — c) Ein Hauch, Wind ꝛc. weht [facht] das glimmende Feuer ꝛc. zu heller Flamme an (oder auf), eig. und bildl.: Daß ihre mit soviel brennbarem Stoff angefüllten Seelen, von dem mächtigen Geist ihres Meisters angeweht, wie in einer einzigen Lohe aufwallten. W. 18, 309 ꝛc. — 3) Einem Etwas a., es ihm zu-w-d aufliegen, anhaften machen: Die Nähe der holländischen Grenze schien ihr Etwas wie holländisches Phlegma angeweht zu haben. Prutz Mus. 2, 61; Verzeih mir Gott, | daß ich so prahle! eure fränk'sche Luft | weht mir dies Laster an. Schlegel Sh. 7, 93 ꝛc. — 4) (s. 3) intr. (sein): Von der Lüge des Salons, von der Prüderie der üblichen Erziehung war ihr Nichts angeweht. Gutzkow R. 9, 153 ꝛc., s. anblasen 1c. — 5) tr.: anhäufend zusammen-w.: Der Wind hat Schneehaufen, Sandberge, Dünen angeweht (aufgeweht) ꝛc. — 6) subst. Infin.; nam. zu 1; 2; Von westlichen Hauchen des Nords, nie schral(l)enden A-s. Baggesen 2, 319; Das A. der Begeisterung. Kosegarten Rh. 3, 67; Saiten einer Äolsharfe, die unter dem A. einer längst vergangnen Stunde zu spielen beginnen. JP. 3, 65; W. 23, 67; HB. 2, 254 ꝛc. — Áuf-: 1) intr.: a) wehend aufsteigen (empor-w.): Wie ein Gewebe zuckt die Luft manchmal | durchsichtiger und heller auf-zu-w. Moricke (Hungari 1, 186); Hell a-de Gluth. V. Ov. 2, 14; Ein Gefild a-des Sandes. Ders. ꝛc.; auch: Wir sehn sie [die Blüthen] auf-, wir sehn sie nieder-w. Freiligrath SW. 6, 73; Bänder wehten auf und nieder. Herwegh 1, 175 ꝛc. — b) durch Wehen sich öffnen: Ringsher leuchte der Hain . . ., | beflügelt weh auch des Tempels Thor auf. Schlegel Jon 50, s. 2d. — 2) tr.: a) faktit. zu 1a: Der Wind weht den Staub, Staubwolken auf; Die Luft weht's [Gottes Lob] zu dem [Regen-] Bogen mit auf. Kl. Od. 1, 177; Flügel, die ihn vom Boden aufwehten. JP. 22, 9; Den Wind . ., | der Mähn' und Schwanz a. musst. Rollenhagen Fr. 507 ꝛc. — b) (s. an-w. 5) Zwischen hochaufgewehten Haufen gelber Tannennadeln. Immermann M. 2, 286. — c) (s. an-w. 2c) Ein schlummerndes Fünkchen zur Flamme auf-zu-w. W. 15, 140; 5, 119; 12, 170; 28, 386; Wackern. 4, 917[31] (JP.) ꝛc. — d) durch Wehen öffnen (s. 1b): Der Wind hat die Thür, das Fenster aufgeweht; Bis Zephyr hier im Blumenbeet | die Knospen kosend aufgeweht ꝛc. — e) wehend schwellen: Zephyr steigt aus seinen Höhlen, | deren Brüste zu beseelen | und von neuem aufzuwehn. Hoffmannswaldau 1, 380. — f) Bedecktes durch Wehen aufdecken, bloßlegen. — Áus-: 1) intr. (haben) aufhören zu wehen, vgl. ab-w. 1. — 2) wehend auslöschen: a) tr. [Du, Wind,] wehst die Gluth nicht aus. Cham. 6, 278; Kein Erdensturm vermag | die Fackel aus-zu-w. Iris 2, 156 ꝛc. — b) intr. (sein): Ich hielt die Hand vor, damit das Licht nicht auswehte. — 3) wehend entfalten, ausdehnen, z. B.: a) Der Wind weht die Flaggen aus, vgl. intr.: Die Flaggen sind ausgeweht, spielen. Bobrik 76b. — b) [Rom ward] lüstern, die Zwirbelwinde seiner Ehrsucht über den . . Alpen aus-zu-w. Lohenstein A. 1, 895 ꝛc. — 4) wehend aushauchen: Robben . ., die durchdringenden Duft a. aus der Tiefe des Meergrunds. Wiedasch Od. 4, 406. — 5) = auf-w. 2f. — Be-, tr., vgl. über-w.: 1) wehend berühren (s. an-w. 2): B. die Winde die Stoppeln. Hölty 35; Der kühle West beweht die Rose. Sch. (Beas SchS. 1, 122); Tiedge 2, 93; Kl. Od. 2, 83 ꝛc. — 2) wehend bedecken, bestreuen: Da die Lüfte des Lenzes mit Blüthen das Mädchen bewehten. 1, 211; Beweht von der Blüthe. 211; Matthisson 198 ꝛc. — Dahín-: z. B. intr.: Wie Spreu, im Winde d., vgl.: Mir dann ließ er den Hauch des freundl. Westes daherwehn. V. Ov. 10, 25 ꝛc.; tr.: Winde, die bald die schattigen Wolken . . auseinander d. Il. 5, 525 (s. zer-w.). — I. Dúrch-: 1) intr.: hindurch-w. — 2) tr. zuw. st. II, z. B. Arndt E. 28 (s. an-w. 2b); Wenn deine Kammern durch die gesunde Frühlingsluft recht durchgeweht und durchgereinigt sind. Sturz 1, 256. — II. Durch-, tr.: wehend durchdringen (s. I 2), eig. und übertr., sehr gw.: Man wird von allen vier Winden durchweht. Bahrdt 3, 371; 297; Wie des Lenzes Hauch den Schoß der Erde, | durchweht des Glückes Ahnung mir die Brust. MBeer Arr. 44; Cronegk 2, 188; Wenn des Rauchwerks Düfte feierlich | ein Schloß d. Freiligrath SW. 5, 109; Den Segen, | der unsre Flur durchweht. G. 1, 92; Die Welt ist bereits vom paulinischen Geist durchweht. König 15, 119; Körner 241; Kosegarten Po. 1, 35; 44; 84; JP. 21, 31; Schlegel Gd. 1, 233; V. Od. 19, 440; Georg. 2, 441; W. Luc. 4, 346; Zachariä 1, 140 ꝛc.; Blumenduft-durchweht. Gutzkow R. 9, 510 ꝛc. — Éin-: 1) [1d] in Bezug auf Schneewehen: a) Es weht ein, der Wind treibt Schnee ins Haus. Schm. — b) tr.: Er kroch dem zur Hälfte eingewehten Menschen entgegen. Spindler B. 1, 250, vgl. einschneien. — 2) [2a] Ein Wort, das auch in den Roman eingeweht worden ist. König 15, 167 ꝛc. — 3) [2d] wehend einstürzen machen: Ein Kartenhaus, das der Wind einweht (vgl. umweht). — Empór-: auf-w. 1 und 2a, z. B. tr.: JP. 7, 131 ꝛc. — Ént-: 1) intr. (sein) fort-w.: Die letzte Luft war entweht. Höfer Hausbl. 1, 33 ꝛc., nam. mit Dat. des Woher: Jedes ländliche Lied, welches dem Dorf entweht. Hölty 68; Eh dem Baum das Laub entweht. 126; Hungari 1, 87; Kl. M. 13, 7; Kosegarten Po. 2, 68; Rh. 3, 87; Matthisson 30; KMayer 308; Schlegel Gd. 1, 224; ESchulze Ros. 13; V. Od. 10, 24 ꝛc. — 2) tr. faktit. zu 1: Nicht einen Seufzer soll der Wind mir dann e. Göckingk 3, 44 ꝛc. — Entgêgen-: 1) intr.: a) Ein e-der [konträrer, ungünstiger] Wind ꝛc. — b) Möge Ihnen die Aura, die Ihnen daraus entgegenweht, angenehm . . sein. G. 26, 11; Immermann M. 1, 394; Wann, wie Ruhe, leis' und labend | sein Abruf ihm entgegenweht. Tiedge Ep. 1, 93; W. 11, 157; Düfte . ., | die ihm . . e. 10, 58. — 2) tr. (s. 1b) Zephyr' wehen mir den Balsam . . entgegen. 25, 355; 12, 312. — Fórt-: 1) weg-w.: a) intr.: Fortweht sie [die Trauer] endlich auf den wilden Wogen. Mohnike Fr. 45; JP. 21, 17 ꝛc. — b) tr.: 86; Als wehte ihn die Nachtluft fort. Hungari 2, 447; WhMüller 1, 149. — 2) fortfahren zu wehen. — Hêr- ꝛc.: 1) intr.: Vom Strymon h-d [1a], tobte Sturmwind. WHumboldt 3, 39; Golden und rosig wehen | die Wolken drüber her [1d]. Uhland 245 ꝛc.; Hauch des Lenzes, weh auch uns [Dat. = für uns] heran. Freiligrath SW. 6, 75; Das Hinan-W. des Winterfrostes. H. Merck 2, 32 ꝛc.; Sie weht als Dunst von der Hölle herauf. Platen 4, 49 ꝛc.; Band er den Schlauch, daß Nichts ihm herausweht'. Wiedasch Od. 10, 24 ꝛc.; Wenn dämmerndes Vergessen | . . vom Jenseit . . zu uns herüberweht. Tiedge 2, 28; W. 20, 250; Weil die Kunde . . nur entstellt in manche Gegend hinüberwehte. Salis III ꝛc.; Hinweg-w. [1d] ꝛc. — 2) tr.: Dinge . ., die der Zufall hin- und herwehe. W. 9, 121 ꝛc.; Der Wind . . hatte den . . Nebel herangeweht. Immermann M. 3, 299; Fouqué Dr. 1, 25 ꝛc.; Liebliche Gerüche, wie von Frühlingswinden . . herbeigeweht. W. 2, 121; Vom Ersten, den der Wind herbeigeweht. 11, 115; 20, 280; Schlegel Sh. 8, 249 ꝛc.; Wenn nicht ein gütiger Hauch des Schicksals uns wenigstens Blüthen vom Geiste dieser Völker herübergeweht hätte. H. Ph. 4, 31 ꝛc.; Die du so bang den Abendgruß | auf mich herunterwehst. JGJacobi 3, 254; Die Winde . . wehn herunter den Geruch der Blüthen. Platen 4, 254 ꝛc.; Wo der Wind die Funken hinwegweht. V. 2, 16 ꝛc. — Nāch-: 1) intr.: z. B.: Nun ließ in die Segel . . Fahrwind . . n. . . Kirke. V. Od. 11, 6; Wiedasch ebd. ꝛc. — 2) tr.: Staub n. ꝛc. — Nieder-: herunter-w. (s. auch auf-w. 1). — Über-, tr.: vgl. be-w.: 1) Etwas ü., drüber hin-w.: Dem Staube, dem beweglichen, eingezeichnet, | überweht sie der Wind. G. 4, 110; Wenn . . | das Meer ein schnell erwachter Nordwind überweht. Nicolai 6, 20; Die Luft | im U. (⏑⏑–⏑?) 4, 10. — 2) wehend überdecken, überschweben ꝛc.: Wo Zephyr's Hauch mit Schlummer | mich überweht. Brückner 219; G. 4, 107; Die Fluthen | überweht von Wimpeln ohne Zahl. Kosegarten Rh. 2, 36; Von der Hagerose | . . überweht. Matthisson 199; Dieses herrliche Land mit Lob zu ü. Mommsen Pind. 144; Nat.-Ztg. 14, 493; ESchulze 3, 232. — I. Um-, tr.: allseitig be-w.; wehend umgeben, sehr gw.: Solang ihr seid, umwehten | euch seine [des Waldes] Stimmen. Freiligrath SW. 1, 432; 441; 5, 108; 116; 204; Von ihrer Anmuth leis und lind umweht. G. 6, 278; Als wenn im nächt'gen Wald uns Mondenglanz umweht. 11, 31; 12, 158; 35, 415; 416; Das umwehte sie mit Geisteshauchen. Gutzkow R. 9, 163; Wie umwehten uns der Duft und die Kühlung! Kl. Od. 1, 222; Mahlmann 51; Sich mit Zweigen | . . die Wangen umwehn. Salis 62; Sch. 514b; Das Unglück, das . . unser Haupt | mit Rabenflug umweht. Stolberg Sch. 4; V. 1, 29; 3, 119; W. 25, 63 ꝛc.; Nord- (Solger Soph. 1, 140), palmen- (Grün Gd. 161) umweht ꝛc. — II. Um-, tr.: wehend umfallen machen: Ich ließ mich einen sauern Wind nicht bald um-w. Schweinichen 2, 97; Wackern. 2, 269[4] ꝛc. — Ver-: 1) tr.: a) (s. verweben; zer-w.): weg-w., wehend verschwinden machen ꝛc.: Der Wind verweht die Spreu, das Gewölk, die Wolken. G. 7, 227 ꝛc.; Verwehet oder weggezehret hat die Eindringlinge der stille Hauch des Klima. H. Ph. 4, 117; Der kühle, sanfte Wind, der um Giafar's Stirn spielte, verwehte die ernste Betrachtung. Klinger Giaf. 263; Daß er sichtbar, sichtbar mich | durch's Feuer trüg, von seinem Fittige verweht. L. Nath. 1, 2; Reithard XI; Mögen | die Winde das Gesprochene v. Sch. 462a; ChSchiller 1, 656; Thümmel 5, 198; 8, 180 ꝛc.; pass. Partic. (hierher oder zu 2): Verwehte Worte. Ense Gal. 1, 101; Sieht ihre Reize bald verweht. CRudolphi NGd. 48 ꝛc. und verneint: Dem Opferrauche . ., der . . unverweht, | durch reine Lüfte steigt. Alringer D. 118 ꝛc. Minder gw.: b) das Obj. von da, wo es sein sollte, weg-w.: Den grauen Mantel über die Schultern geworfen, vom Winde verweht. Heinse Hild. 1, 34; Die Flotten . ., wenn sie verweht oder verströmt [s. d. 2], sich endlich erblicken. Kl. Od. 2, 44. — c) wehend verbreiten: Verwehte Wolken trüben | des Himmels Lasurblau. Kosegarten Rh. 3, 385; Die himmlischen Lüfte, die sein düftender Fittig verweht. W. 26, 5 ꝛc. — 2) intr. (sein), entsprechend dem Pass. von 1 (s. d. a—c in Betreff des Partic.), nam. zu 1a: wehend verschwinden, verfliegen ꝛc.: Die Sonnen erbleichen und die Sterne v. Brachvogel Narc. 154; Heine Lied. 53; Der Cypresse verweht | ihre Klag' an dem Grabe des Einen | und kommt nicht hinüber | nach des Andern Gruft. Kl. Od. 1, 22; Kosegarten Po. 1, 76; In die [fälschl.: der. Sch. 514a] Luft ver-w. die Entschlüsse, | die ꝛc. Sch. Mess. 152; Schnell, wie Geister in die Luft ver-w., | entschwand sie mir. 42 = Sch. 495b; Uhland 173; V. 4, 161; HVoß JP. 4 ꝛc. — Vōr-: Mit weit v-dem Schleier ꝛc. — Vorüber-: So wird ein Hauch jener Fülle glücklicher Stunden gewiß v. G. 22, 299; Der den Staub v-de Wind ꝛc. — Wég-: hinweg-w., s. fort-w. 1, z. B. tr. Dünzer H.

3, 305; Kl. M. 13, 41. — **Zer-**: 1) tr.: wehend zerstreun, zerstören ꝛc.: Donnerstürme, deren Hauch | die schwarzen Wolken sausend sonst zerweht. B. 164b (s. dahin-w.); Wie der Wind die Spreu auf heiliger Tenne zerwehet. 227a (164a); Mit zerwehtem Haar. Forster A. 1, 13; Freiligrath 2, 26; Wilde Stürme müssen dir nicht die Locken z. Stolberg; Wie Zephyr der hangenden Spinne Gewebe zerweht. 263; Tiedge Ep. 1, 65; W. 25, 293 ꝛc. — 2) intr. (s. 1 und ver-w. 2): Vergeht. | wie Spreu im Wind zerweht ꝛc. — **Zu-**: 1) tr.: Winde, weht ihm Schlummer zu! Cronegk 2, 274; [Ihr] mit breiten Fächern . . Luft zu-zu-w. G. 17, 361; Wehe größere Wellen auf mich zu, Morgenluft! JP. 7, 149; Blumen, | deren Balsam die Luft mir mit leisen Fittigen zuweht. Stolberg 286; W. Luc. 6, 180 ꝛc. — 2) intr.: Unter dem Z. der tausend dreifarbigen Fahnen. König DFam. 1, 315 ꝛc. — **Zurück-**: Weht aus dem Liliennacken zurück das ringelnde Haupthaar. Kosegarten D. 2, 200 ꝛc. — **Zusámmen-** [3a]: Der, wie des Zephyrs warmer Hauch, | zwo Blumen sanft zusammenwehet. Pfeffel Po. 3, 63 ꝛc.

Wêher, m., -s; uv.: in Zsstzg. als Name von Vögeln: **Grās-**: Wachtelkönig. — **Wánnen-**: s. Wannenaar und Weih I, Anm.

Wêhl, n., -(e)s; -e. — **-e**, f.; -n (uv.): eine vom Wasser „ausgewühlte" Vertiefung (s. Brem. W. 5, 223; Kolk; Priehl; Wal 2): Weel ist der kleine grundlose See, welcher sich bei einem Grundbruche hinter dem Deich bildet und stets bleibt ꝛc. Niebuhr Nachg. 194; 311; Als der Schiffer in eine der vielen „Wehle" einbog, welche die Fluthen der stürmischen Nordsee in das Inselland eingewühlt. Willkomm Pom. 2, 111; 113, Wald 105; Sein Boot liegt . . in der Schilf-W-e. Bann. 2, 153 ꝛc.

Wêhlich, a.: (mundartl.) einem Weh (s. d. III) gemäß, schmerzlich ꝛc.: Erhob der Hund ein gar w. Geheul. Gotthelf 6, 115; W. zu wimmern. U. 2, 148 ꝛc.; Sein Herz quoll über von heim-w-en Erinnerungen. König Jer. 1, 122 (s. Heimweh) ꝛc.

Wêhn-e, f.; -n: s. Wahn, Anm., bei Campe Wenne. — **-en**: s. wöhnen.

I. **Wêhr**, m., –en (–s); –en (–e): (alterthümlich) der wehrhaft freie Mann: Dem selbständigen Freien, dem Piasten [poln.] oder eigentlichen Hidalgo [span.], welchen ich zum Unterschiede vom schlechten Freien [unter Herren- oder Bürgerschutz] gern den W–en (Quiritem) nennen möchte. Möser Ph. 4, 284; Die Eintheilung in W–en und Leute [s. d. 4; Leut 4]. . . Erstere gehören für ihre Pers. keinem Menschen an . . ., allemal adel- und freigeborne Leute. 3, 297; Jeder deutscher Ackerhof mit einem Eigenthümer oder W–en besetzt; kein Knecht oder Leut auf dem Heerbannsgute gefestet, d. i. dergestalt eingesetzt, daß er überall als ein vollmächtiger Wirth in Reihe und Gliedern erscheinen konnte. Osn. 1, XIII (s. einfesten; W.-Fester; W.-Gut); Der W. oder Mann mußte also selbst kommen und der Kriegesstand ein Ehrenstand werden. 37; 193; 195; Es sei hart. dem W–en die Nothdurft zu nehmen, um Unwehrige in Überfluß zu setzen. 225; 306 ꝛc.; Die ungebrochne Wehr (s. II 1) der W–en. Arndt 558; Der König schuf von selbst edle Geschlechter, aber die waren dem W–en nicht unterdrückend. . . Als Glieder eines Einzelnen standen sie auch in der Nationalversammlung mit ihm den W–en nur zur Seite. H. Ph. 13, 193; Jedes Gewehr sei mit dem Namen seines W–s [Trägers, Besitzers] bez. Jahn V. 319 ꝛc., s. auch Schm. 4, 131 über: Der Wer; Gewer (Genit.: des Wern, Gewern) einer Sache oder Pers. = Garant; der Gewähr (s. d.) dafür leistet; Gewährsmann (s. d.), Währmann (s. d.).

Anm. Goth. vair, ahd. wir, wer, mhd. wër, s. lat. vir, skr. vira ꝛc. = Mann, s. Graff 1, 931 und vgl. 906 über die dort aufgestellte Wurzel war, mit der ahd. wer „durch die Bed. Schützer zusammenzuhängen scheint", s. auch II; III ꝛc. — Als Bstw. außer in den schon erwähnten W.-Fester, -Gut (s. auch II 9), nam.: W.-Wolf (s. d.) = Mannwolf; ferner viell. auch: W.-Geld (s. d., vgl. Wehr II 10 und Schm. 4, 134) und ahd. weralt(i), zunächst: Zeitalter der Menschen (lat. saeculum), auch werolt, worolt, werelt, werlt, mhd. wërlt ꝛc., ags. verold, engl. world, Welt (vgl. Graff 1, 933; Schm. 4, 134). Ferner gehört hierzu wohl: Wirth, goth. vairdus, ahd., mhd. wirt.

II. **Wêhr**, f.; –en: 1) (s. wahr, Anm. 3) das Sich-Wehren, Sich-Vertheidigen gegen einen Angriff, bes. abhängig von zu: Sich zur W(–e) stellen (Jer. 46, 14 ꝛc.); setzen (Sch. 123b; W. Luc. 4, 47 ꝛc.); Zur W. dienen; Ein Stock, eine Waffe zur W. ꝛc.; minder gw.: Die ungebrochne W. der Wehren (s. I). Arndt 558; Vergießend | nicht so viel Blut in ihrer letzten W. Böttger Byr. 8, 323; Mich dünkt, daß solche W–e von Fraun nicht wieder geschah. Simrock N. 617; Wie sehr sie sich auch wehrte, die W. ward endlich schwach. 622d; Wir müssen doch ersterben . . | So soll uns Niemand scheiden von ritterl. W. 2043 ꝛc. und verallgemeint = Kampf, Krieg (den Angriff mitumfassend, vgl. 2): Wollgewirk erlernt er für [statt] W. V. Bion 7, 16 ꝛc. — 2) (s. 1, Schluß) Waffen, — urspr. zur W. (1), Schutzwaffen, dann auch zum Angriff, bes. oft: W. und Waffen (s. d.), ferner z. B.: Ein Jeglicher mit seiner W–e in der Hand. 2. Kön. 11, 8; Nehmet eure „Woffen" und fallet allesammt hinaus! . . [Sie] nahmen ihre W–e und fielen hinaus. Judith 14, 7; Der zum Siege | . . besprechen lässet Arm und W. Freiligrath SW. 5, 42; Das Haupt der Meduse, eine dem Träger selbst furchtbare W. Görres V. 100; Verwandelte sich des Feldbaus friedliche Rüstung | nun in W. G. 5, 55; Jegliche W–e, die ihr getragen. 8, 53; Noch hat der Deutsche eine Hand | und eine starke W. Herwegh 1, 22; Herakles' knotige W. Jacobs Verm. 2, 45; Den Gebrauch, den er [der Feind, die Kreuzotter] von seiner furchtbaren W–e [dem Giftzahn] macht. Linck Schl. 114; Platen 4, 266; Scheffel Tr. 36; Sch. 56a; 80a; „Ist Heinrich Hereford rüstig?" | In voller W. Schlegel Rich. II. 1, 3; Greif nur muthig zu den W–en. Schwab 520; Stolberg 50; Uhland 397; 399; V. Il. 18, 137; Od. 23, 366; Wie der wüthende Löwe . . | gegen die W. mit der Brust und empfangende Spieße hinandringt, | also, nachdem in den Winden die Fluth sich beschleunigte, drang sie | gegen die W–en des Schiffs [bildl., vgl. 4]. Ov. 2, 225; Seine W. [Schwert]. Zinkgräf 1, 288 ꝛc.; bei Ältern auch (s. III 1) neutr. (Mz.: W–e oder uv.), wozu einzelne der obigen Stellen gehören können, ferner z. B.: Begehrte ein bloß W. 27; 1, 273; Schlug . . auf sein Seiten-W. 268; Er ordnet den Zug, er zücket das W. Wackern. 2, 547[22] ꝛc., vgl.: Das Schwert oder „Weher". Schaidenreißer 69a, Mz.: Die „Weher". . . | Zu den W–en. ebd. (Enthalt dich gegen Scyllam aller „Wör" und Waffen. 56b) und bildl.: Das sind die W–e, damit sich die heiligen Marterer gewehret haben wider die Tyrannen. Luther 6, 478a. — 3) (s. 1) Befestig.: ein Werk, aufgeführt zum Schutz und zur Vertheidigung, zur Abwehr des andringenden Feinds ꝛc. (s. Letze 1; Wall 2): Bollwerk zu machen zur W–e. Jer. 33, 4; Allwo . . die W–en niedrig sind. B. 134a; Die W–en der Basteien. Fronsperger Kriegsb. 2, 28b; Die zerschossenen W–en. JoMüller 24, 133; Mz.: Wehrenen; „werinen". Stumpf 400b; 744b ꝛc. — 4) (s. 1; 3) Schutz, Schirm: Der eine W. bedrängter Unschuld ist. Alringer D. 184; Er flehe nicht zu Gott für Schlechtes | um Schutz und W. Platen Pol. 36; Er suchte in den . . Entschließungen der Vergangenheit eine W–e gegen die Gefühle der Gegenwart. Scherr Pr. 178; Sch. 224a ꝛc. — a) das vor dem Herunterfallen schützende Treppengeländer: Eine hölzerne Treppe ohne W. Nat.-Ztg. 17, 505. — 5) (s. 4) Kriegsk.: in Zsstzgn (s. d.) eine zum Schutz und zur Vertheidigung aufgebotne, dienende Mannschaft, Truppe (vgl. Wehrschaft). — 6) (s. 3) weidm.: Lebendige (s. d. 1a) W. (auch: „das Gewehr". Adelung); Verlorne W. (s. verlieren 31); Treib-W., Reihe von Treibleuten; Schützen-W., von Schützen. Laube Br. 300. — 7) (s. 3) ein das Wasser stauender Damm, der es, bevor es eine best. Höhe erreicht hat, abzufließen hindert, zumeist n. (s. III 2), doch z. B.: Der Fluß des komischen Genusses schäumt über eine W. Vischer Ästh. 1, 479; bildl.: Über eine W. gehn. 2, 250 [ein Hindernis überwinden]; 2, 250 ꝛc.; Brūch-W–e (f.), in einem Bruch (s. d. II) Behufs des Fischfangs. Frisch 1, 143a; (Wasser-)W–e [f.]. Scheuchenstuel 261 ꝛc. und so namentl. auch: Bei dem Salzbergbau im Haselgebirg sind die W–en höchst wichtige Verdämmungen der Laugwerke. ebd. (vergl. Sinkwerk; W.-Himmel); Süße Wässer in diese Öffnungen geleitet . ., die man durch künstliche Dämme (W–en, Laug-W–en, Damm-W–en) so lange darin hält, bis sie vollkommen mit Salz gesättigt. 125 = Gruben-W–en. 113; Pütten-W–e . ., wobei . . die Soole durch die Pütte [s. Pfütze, Anm.] ausgehoben werden muß. 185; Roll-W–e . ., wobei schon in der Anlage des Dammes auf die erforderliche Säuberungsrolle [s. d.] Rücksicht genommen. 196 ꝛc. — 8) Fisch.: die statt der gw. Schnur dienende Metallkette an der Hechtangel, die dem Hecht das Durchbeißen wehrt (plattd. wir — und so wahrscheinl. eig. nur = Draht, s. Brem. W. 5, 271). — 9) Die Hufe eines freien Mannes und der Mann selbst [s. I] trugen mit der Waffe [s. 2] einerlei Namen; die hieß die W., weil ein bewehrter Mann von ihr ausziehen sollte. . . Man fragt nach dem Tode eines Bauers: Wer von den Kindern hat die W. bekommen? Man fragt: Ist das Gut wohl in der W.? d. h. ist Vieh, Saat, Feldgeräth, Feldbestellung, wie sie sein sollte? Arndt E. 298; 304 (vgl. lat. arma, s. V. Ländl. 3, 93 ꝛc., doch s. 10; Ge-W. 1; 2 wahr, Anm. 2); H. Ph. 13, 192; Immermann M. 1, 446; Kosegarten Rh. 2, 80; W–e heißt bei uns des Bauern Haus und innerer Hofraum. Möser Osn. 1, 12 ꝛc. — 10) W–e ist hier valor. Man sagt Geld und Geldesgewehr. W.-Geld [s. d.] ist also valoris valor. 25 (vgl. Währung).

Zsstzg. (vgl. auch III, s. Spate 2512), z. B.: **Áb-** [1; 4]: Den Gottes ewige Gerechtigkeit | zur A. dieser Sünde hat erlesen. Cham. 4, 44; Die franz. Noblesse betrachtet die Religion als eine A. gegen die herandrohenden Schrecknisse des Republikanismus. Heine Lut. 1, 29; Nach jungfräulicher A. V. 3, 75; 227; Od. 2, 60; Dir schaff' ich des Wehs A. 10, 286; 22, 232 ꝛc. — **Bāuer-**: 1) [9] Hofstelle eines Bauern, vgl. Koth-W., die eines Kothsassen. Brem. W. 5, 189 ꝛc. — 2) [5] Einrichtung einer B. Freytag Soll 3, 4, vgl.: Die erste Übung der Guts-W. 11; Bürger-W. — **Brūch-** [7]. — **Brúst-** [3]: bis zur Brust der Besatzung emporreichender Theil des Walls ꝛc. (s. Parapet). Immermann M. 4, 11; JoMüller 1, 228; Sch. 866b ꝛc. (veralt. Mz.: B–e. 2. Chr. 26, 15, s. III); übertr. [4]: Hütet euch, Verbrechern euch zur B. | aufzuwerfen. Platen 4, 357; W. 11, 10; 5, 89; HB. 1, 263 ꝛc. — **Bürger-** [5]: aus Bürgern bestehnd, im Ggstz. des eig. Militärs: Die Hilfs-W. als Zweig der B. Ense T. 5, 78; Freiligrath Pol. 1, 68; Hat sich die Jugend ernstlicher in Waffen geübt als die Väter im J. 1848 in den B–en. Oppenheim 11, 282. — **Dámm-** [7]. — **Féld-** [5]: Land-W. — **Fēuer-** [5]: Löschmannschaft. — **Ge-**: (s. wahr, Anm. 2, vgl. Schm. 4, 127 ff.; Brem. W. 5, 187 ꝛc.) 1) Investitur (s. d.); rechtlicher Besitz, z. B.: „Sie sitzen in der G. und Verjährung, d. i. possessorium praescriptio; nun sagen alle Rechte, man solle Niemand aus der G. heben." Gott ist Gott; Der gestehet keiner Kreatur weder G. noch Verjährung wider sich oder sein Wort. . . Wenn's zeitlich und weltlich Gut beträfe, da gülte G. und was dgl. ist; aber in geistlichen, ewigen Sachen . . ist Possessorium ꝛc. Nichts, sondern . . Gott . . will und muß ungefangen, ungewehret und unverjähret sein oder er wird's Alles überjähren (s. d. 2) und überwehren [durch ein stärkres Recht der G. überbieten] in der Hölle. Luther 8, 6; 1b ꝛc. (s. entwehren; verwähren 2; Gewährbrief). — 2) (s. 1, vgl. [9]) Hofstelle; Inventar derselben, Gutsinventar und allgemeiner: Hab und Gut: Das übrige Vieh, so mein gewesen und nicht in die G. [zum Gutsinventar] gehörig. Schweinichen 3, 191; Behaltet alle G. und Hausrath in die Höhler. Schaidenreißer 44a = Das Gut verbergt im Geklüft und alle Geräthschaft. V. Od. 10, 404 ꝛc., häufig n. (s. III): Der Hof mit seinem G–e. Möser Ph. 3, 269 ꝛc.; Hof-G. ist in Westfalen das nothwendige Inventarium eines Bauerhofes. 250, vgl. [s. 9]: Das Hof-G. ist diejenige geheiligte Rüstung, womit jeder Unterthan zum gemeinen Dienst allezeit dienst- und marschfertig sein muß. 258 ff.; 2, 66 ꝛc. — 3) (s. 1) Bergb.: G. (f.; n.) oder W. (n.), ein zum Behuf des Bergbaus zu Lehen (s. d. 2; 4) gegebnes Feld, auch als best. Maß, — vergl. gewähren 9; Gewährschein: die Bestätigung über die erfolgte Eintragung eines erworbenen Bergwerkseigenthums in das öffentliche Bergbuch. Scheuchenstuel 101 und Währzug. — **Gêgen-** [1]: Trotz aller G. Ramler F. 2, 198; Nach tapfrer G. Rüstow gK. 332; Sch. 73a; 854b: 877b; 993b; Was hast du uns zur G. [Vertheidigung] zu sagen? W. 3, 173 ꝛc.; seltner mit e: Da wir zur G–e nicht gefasst. Luc. 4,

155; Daß ich nicht zu Krieg noch Aufruhr, noch G–e will Jemand hetzen. Luther 5, 289a; Nicolai 4, 98 ꝛc. — Grénz-[3]: Anstalten zur Vertheidigung der Grenzen (vgl. Land-W. 1). Jahn M. 164. — Grúben-[7]. — Gúts-: 1) s. Bauer-W. 2. — 2) Hof-W. — Hílfs-: s. Bürger-W. — Hṓf-: Gutsinventar, s. Besatzung b; Ge-W. 2 und [10]. — Jū́gend-[5]: (vgl. Bürger-W.) Freunde unserer wohldisciplinierten J–en. Oppenheim 11, 286 ꝛc. — Klíppen-: s. Wehr III 2. Kṓth-: s. Bauer-W. 1. — Kríegs-[2]: Hes. 32, 27. — Lánd-: (s. Schm. 4, 130) 1) [3] veraltend: vergl. Grenz-W., eigentl. und zuweilen übertr. [4]: L–en und Wahrthürme. Möser Ph. 1, 194; Eine solche „L." bestand in der Regel aus zwei Gräben mit dem dazwischen aus der ausgeworfenen Erde hoch aufgeschütteten Walle. Nat.-Z. 15, 342 (Stahr); Wenn der Wald dort oben nicht | als eine L. sich dagegen [gegen die Lawinen] stellte. Sch. 535a; Gleich unter Näfels ist noch eine alte Mauer und Landweer, genennt an der Letze [s. d. 1]. Stumpf 469a; 603b; 655a; 734b; Ein Spaziergang auf dem . . Steinwalle dieser zitternden L–e [Festung]. Thümmel 4, 105; Er hab eine gute Mauer und L. vor sich, solang ꝛc. Zinkgräf 1, 84 ꝛc.; auch neutr.: War ein L. zu graben ꝛc. Möser Ph. 2, 177 ꝛc.; Mz.: Für künftige L–e muß besser gesorgt werden. JvMüller 15, 63. — 2) [5] Das Heer zerfällt: 1) in das stehende Heer und 2) in die L. und zwar: a) in die L. ersten Aufgebots; b) in die L. zweiten Aufgebots. Die Marine: 1) in die stehende Marine und 2) in die See-W. Der Landsturm [s. d.] ꝛc. Bericht der Kommission des preuß. Abgeordnetenhauses, die Milit.-Vorlage betreffend (1860) § 3; Ense B. 3, 301; T. 6, 244 ꝛc.; bildl.: Nesseln und Disteln als L. der Blumen wurden einbeordert. Putlitz Wald 54 ꝛc., vergl.: Daß wir durch die Schöpfungskraft unserer Vorlinge, Inlinge und Endlinge eine Wort-W. und einen Wörtersturm aufbieten können. Jahn M. 45 ꝛc. — Lǟúg-[7]. — Nṓth-[1]: wozu Einen die Noth zwingt: Nun hielt ich den Entschluß . . erst recht für N. G. 21, 31; Eine Staats-N. ähnlich der eines Einzelwesen . ., welche wider den Mörder in einen billigen N.-Stand einsetzt. JP. 33, 53; Erschlägt sogar unter dem Protektorium einer N–e nur mit Widerwillen einen Mann. Fat. 2, 239; Aus N. thu ich | den harten Schritt, den mein Bewusstsein tadelt. Sch. 363a; 551a ꝛc. — Pǘtten-[7]. — Sánd-: Bez. von Pflanzen, die, den Flugsand (s. d.) festigend, dem Verwehen desselben wehren: Der Sandhalm und der Strandhafer. Außerdem sind Heidekräuter und Nadelhölzer jeder Art vorzügliche S–en. Ausland 37, 223a ꝛc. — Schútz-[3; 4]: 1) eig.: Warf er längs der Schiffsbrücke noch eine besondere Sch. auf. Sch. 871a; V. Il. 7, 437 ꝛc. — 2) bildl.: Auerbach Ab. 246; Unmächtige | Sch–en gegen Venus' Macht. Sch. 612a; 896a; 1130a; Wackern. 4, 1019[24]; Der diese Eigenschaft zur Sch–e für seine . . Laster mißbraucht. W. 32, 270; 8, 177 ꝛc.; auch (s. 1): Die Dünen als die Haupt-Sch. des Landes gegen die Überschwemmungen. Ausland 37, 226b. — Schǘtzen-: 1) [5]. — 2) [6]. — Sḗ-: 1) [5] s. Land-W. 2: Der Plan der S. Volksz. 10, 195. — 2) [3; 7] Die holländischen Dünen zeigen sich uns als eine wohlgepflegte S. Ausland 37, 226b (s. Schutz-W., Schluß). — Sélbst-[1]: Selbstvertheidigung: Ein Werkzeug zur S–e. W. Att. 3, 1, 91. — Sícherheits-[5]: vgl. Bürger-, Land-W. 2: Die Errichtung einer S. Ense T. 4, 276. — Stréich-: 1) [4] von wo aus man ein Terrain mit Geschütz bestreichen (s. d. 2b) kann. Hammelmann Old. Chr. 388 (s. Frisch 1, 345c); Werder Tass. 6, 2 ꝛc. — 2) [7] s. Wehr III 2. — Tréib-[5]. — Tyránnen-[3; 4]: Schutz-W. gegen Tyrannenmacht. Sch. 20a. — Vṓr-[3; 4]: vgl. Schutz-W.; Vormauer ꝛc.: Das Schloß hat an drei Seiten den See zur V. Stumpf 391b ꝛc.; [Der Krebs] hält seine Scheren als eine V–e vorwärts heraus. Döbel 4, 104a ꝛc. — Wáffen-[2]: Hätt' ich nicht aus euren Händen | meine W. empfangen. H. Cid 1; Die noch in W–e entgegen dir stehen. Simrock N. 2275. — Wásser-[7]. — Wíder-: Gegen-W. — Wórt-: s. Land-W. 2. — Zínnen-[3]: (veralt.) HSachs H. 67, vgl. Brust-W. u. ä. m.

III. **Wḗhr**, n., -(e)s; -e: 1) s. II 2, heute gw.: Ge-W. (s. d.). — 2) s. II 7 (und Wuhr), sehr gw.: Das, wodurch das Wasser gestaut wird — und zuw.: das dadurch mit größrem Gefäll niederrauschende Wasser: Der stillstehende Bach braucht nur Zufluß und der schon angeschwollne nur Weghebung des W–s, um in seinem natürlichen Bette fortzuwallen. Engel 8, 309; Murmelt das W. Freiligrath SW. 4, 57 ff.; An den klaren hier und da über ein W. rauschenden Bächen. Gartenl. 12, 628a; Der Neckar ist . . zum Behufe verschiedener Mühlen durch W–e gedämmt. G. 26, 59; 27, 518; Das zurückstauchende W., welches das Wasser zu den Mühlen bringt. 40, 221; Gotthelf Sch. 60; Jahn M. 162; Kohl Irl. 1, 378; Die Matrone zog das W. ihrer Beredtsamkeit auf und es wirbelte und rauschte ein Rheinfall von . . Verwünschungen auf ihn herab. Musäus M. 3, 112; Ein rauschend W. Sch. 498a; Uhland 66 ꝛc.; selten von strömender Lava: Es schäumt durch den Bergriß furchtbar ein W. | der feurigen rauchenden Masse. Echtermeyer 292; 293 (Kind). Zsstzg. s. II 7; ferner z. B.: Aufzieh- oder Schleusen-W., über dem eig. W. mit einem Grieswerk, dessen Schütze aufgezogen und niedergelassen werden kann: Das natürliche Felsen-W., über das der Fluß in die Nera stürzt. Hackländer Erl. 1, 242; Kürnberger N. 2, 142 ꝛc., vgl.: Wo der See mit grüner Welle | dumpf der moosbedeckten Zelle | schroffe Klippen-W. umschäumt. Matthisson 164 ꝛc. und Stein-, Ggstz.: Holz-W.; Das Mühl-W. G. 40, 138; Hackländer Hdl. 1, 221 ꝛc., auch: Spruch, werde Blutborn's hemmend Mühlen-W.! [stille das Blut] Fouqué Dr. 1, 111; Das Mühlen-W. des [= das hemmende] Inkognito abtragen. König Spiel 111; Rauch-W., ein nicht kunstmäßig, sondern von Materialien „aus dem Rauhen" (s. d. 8) zusammengesetztes W. (bei Campe: im Wasserb., ein mit Weidenreisern bepflanztes Ufer?); Auch ist dort und in der Divenow die Anlage neuer Reusenbohlwerke und neuer Reusen-W–e . . verboten. Preuß. Gesetzs. (59) 455, Behufs der Reusenfischerei; Schleusen-, s. Aufzieh-W., Ggstz.: Streich- oder Überfall-W., worüber das bis zu einer best. Höhe getriebne Wasser von selbst abfließend, fortstreichend fällt: Das große Wasser-W., das er . . aufgeführt. Spittler Han. 2, 171 ꝛc. — 3) = II 3, s. (in II) Land-W., Schluß. — 4) Bergb.: s. in II: Ge-W. 3.

Zsstzg. mit Bstw., s. o.; ferner: Ge-: 1) s. Wehr II 6 und 10. — 2) s. ebd.: G. 2; 3. — 3) [1] Waffen, theils kollektiv, theils einzeln, z. B.: a) von Thieren (s. Waffe 1cα): Man kann ein' eigen Art G. | zum Anfall und auch zur Beschützung an jedem Thiere fast erblicken. Brockes 9, 241; Opitz 2, 256 ꝛc.; [Die Mücke] mit saugendem G. L. 1, 109 ꝛc.; bes.: Klauen und Zähne der Raubthiere; insonderheit die Hauzähne des Wildschweins, gw. kollektiv (Döbel 1, 25a ꝛc.), doch auch: Ein Keiler mit krummen, beschäumten G–en. B. 246b. — b) Waffen, deren sich Pers. bedienen, z. B. in der Zusammenstellung: Der Sach mit G. und Waffen Austrag zu geben. Stumpf 379a ꝛc.; Mit Waffen und G. Wackern. 3, 220[2] ꝛc.; ferner: Viel Städt sich bracht haben in G. Brant N. 99[199] (und Zarncke 442a); Nicht vergebens will ich dies tödtliche G. bei mir verborgen haben (er zieht einen Dolch hervor). L. (Danzel 528); Gal. 4, 7; Eine Rüstkammer von Flinten und anderem G–e. Rabner 4, 393; So lang sie noch besitzt, kann sie noch schaden; | denn Alles wird G. in ihrer Hand. Sch. 405b; Ein großer Napf . . | dient ihm zugleich als Schild und als G. W. 20, 128; Wackern. 2, 618[31] ꝛc., s. bildl. (vgl. c): Will man dem Dichter dieses Gefühl . . rauben . ., dann steht der friedliche Mann auf, greift zum G. und schreitet gewaltig gegen die ihn bedrohenden Irrsale . .: Schnellglauben und Aberglauben. G. 32, 121 ꝛc. Die Art der Waffe näher zu bestimmen, dienen Zsstzgn (s. d, vgl. c). — c) Ohne nähere Best. (s. b, Schluß) versteht man unter G. heute gw. die seit Einführung des Schießpulvers im Krieg allgm. üblichen Hand-Feuerwaffen (Feuer-, Schieß-G.), s. nam. Karmarsch 2, 76 ff., vgl. G.-Fabrik, -Schrank ꝛc.; Flinte, Büchse ꝛc. — und als Ggstz. — Geschütz ꝛc., z. B.: Sich ein G. zur Jagd anschaffen, halten ꝛc.; Das G. laden; abschießen, abfeuern, veralt.: lösen (s. d. 1m) ꝛc.; Ein G. einschießen ꝛc.; Der Schaft; der Lauf; das Schloß; der Hahn; die Rast; der Abzug, Stecher; die Garnitur; der Ladstock des G–es ꝛc.; Ach, keinen Degen! kein G.! mit diesen Händen will ich ihn erwürgen! G. 9, 228 ꝛc. und bes. in Bezug aufs Militär: Ein Wald (s. d. 4b) von G–en; Ins G. treten, rufen (s. d. 4b); Im oder unterm G. stehn; Das G. strecken (s. d. 1c); Präsentiert's G.!; Schultert's G.!; G. beim Fuß! ꝛc.; selten (kollektiv): Den Donner der Kanonen und das Massenfeuer des kleinen G–s. G. 20, 116, gw.: Klein-G. (s. d). Auch hier Zsstzg. zur Bez. der versch. Arten (s. d). — d) Doppelzsstzg. — ohne Bem. zu c (vgl. Flinte, Büchse) —, z. B.: Bajonett-G.; Birsch- (oder Jagd-) G.; Es knallte 2mal aus dem Doppel-G. [mit Doppellauf]. Immermann M. 1, 303; Mügge Rom. 3, 1, 152 ꝛc.; Feuer-G.; Hand-G. [im Ggstz. zum Geschütz]; Hau-G. (b) Adelung; Jagd- (oder Birsch-) G. im Ggstz. zu Militär-G. Karmarsch 2, 76; Kammerladungs-G–e. 88 [bei denen die Ladung von rückwärts in den Lauf gebracht wird]; Kinder-G., als Kinderspielzeug; Klein-G., Pelotonfeuer (s. c Schluß, vgl. Hand-G.), z. B.: Wenn endlich die Kanone brummt | und knattert's „klein G." G. 1, 108; Das Sturmgetöse des s. g. Klein-G–s. Ense D. 2, 215; Kugel-G. Karmarsch 2, 76, woraus mit Kugeln (nicht mit Schrot) geschossen wird; Kurz-G. (b), kurze Partisane (s. d.); See-G–e, welche von etwas größerem Kaliber sind als die Land-G–e. Kohl E. 1, 25; Militär-G., s. Jagd-G.; Mord-G. (b) Mügge Rom. 3, 1, 253; Mit dem Schaft des Mord-G–es | furchet sie den leichten Sand. Sch. 55b; Thümmel 6, 4; W. 34, 281; Zschokke 8, 32 ꝛc.; Jedem Wesen ward | ein Noth-G. (a) in der Verzweiflung Angst. Sch. 523b; Mit Ober- und Unter-G. (b) aufmarschieren. Claudius 3, 63; Freytag B. 2, 390 ꝛc., jenes auf der Schulter ruhnd (heute gew.: Schieß-G.), dies an der Seite (Seiten-G.), Degen, nam. Pallasch (s. d.); Perkussions-G. (s. Perkussion). Karmarsch 2, 82; Die Stiftbüchse (das Pickel-G.). 87, mit einem auf dem Boden des Pulversacks genau in der Achse der Seele eingeschraubten Stahlstift (oder Pickel); Schieß-G.; See-G., s. Land-G.; Seiten-G. Döbel 3, 106b ꝛc., s. Ober-G.; Wir Beide sind nur mit Stöcken gerüstet, die Räuberhorde aber mit Stech-G. (b) JP. Lev. 574 = Stich-G.; Stoß-G. (b) Adelung; Unter-G., s. Ober-G.; Wall-G. Karmarsch 2, 90, beim Laden auf dem Wall aufliegend (vgl. Wallbüchse. 88); Zünder-G. 84, Art Perkussions-G. mit einem s. g. Zünder st. des Kupferhütchens; Zündnadel-G. (s. Zündnadel) 90; Gutzkow R. 3, 178; Waldau N. 2, 6 ꝛc.

Wḗhrbar, a.: 1) eine Wehr tragend; im Stande, sich zu wehren; mannhaft im Kampfe; wehrhaft (s. d.): W–er Held (Keller gH. 3, 265); W–e Mannschaft (Jahn V. 313; DMus. 14, 1, 740) ꝛc. — 2) was sich wehren (s. d. u. Zsstzgn.) läßt: Kaum ab-w–e Wespenschwärme; Der nicht leicht ver-w–e Eintritt ꝛc. — **Wḗhrd**: s. Werder, Anm. 1. — **Wḗhre**, f.; -n: s. Wehr II.

Wḗhren, tr., auch ohne Obj. und refl.: (s. wahr, Anm. 3): 1) vertheidigen, schützen, schirmen ꝛc.: a) tr. (veralt.): Sie wollten ihrem König das Reich helfen w. Simrock Gudr. 1376; N. 160; Doch wehrte seine Hand | seinen reichen Geißel mit ungethümen Schlägen. 189, vertheidigte den Besitz desselben gegen Die, welche ihn daraus losmachen wollten ꝛc. — b) refl., mit od. ohne abhäng. Vhe zur Bez. Dessen, was man — und womit man es — abzuhalten; wogegen — und womit man dagegen — sich zu halten, zu behaupten, zu bewahren sucht ꝛc. (vgl.: sich — zur Wehr setzen, widersetzen, stemmen, sträuben, sperren ꝛc.): α) ohne abhäng. Vhe: Angegriffne Personen, Thiere w. sich; Die Nebel . . wehrten sich eine Weile. G. 23, 7; Wer . . sich daraus nicht lernet hüten und w. Luther 6, 315b; 5, 270b; Sollst du über ihn herrschen, er sperre und wehre sich nun so sehr, als er will. SW. 35, 132; Schon weicher wehrt sie sich, sie wanket, sinkt dahin. Nicolai 1, 301; Wehrte sich wie ein Bär. Sch. 174a; Simrock N. 622; 2297 ꝛc. — β) mit Präpos.: Sich aus Leibeskräften; aus od. mit aller Macht; mit Hand und Fuß; mit Zähnen und Klauen (s. d. 1); mit stumpfen Nägeln (s. d. 1g) w.; Sich (mit Etwas) gegen oder wider Einen (oder Etwas) w., z. B.: Unwillig, wie sich Feuer gegen Wasser | im Kampfe wehrt und zischend seinen Feind | zu tilgen sucht, so wehret sich der Zorn | in meinem Busen gegen deine Worte. G. 13, 81; Das sind . . die Wehre, damit sich die heiligen Marterer gewehret haben wider die Tyrannen. Luther 6, 478a; Simrock N. 2022 ꝛc.,

ähnlich auch veralt. mit vor (für) und Dat., z. B.: Ihr Feind [war] ein kühnes Thier; | für diesem mußten sich die ersten Menschen w. Opitz 2, 256; Sich vor den Wölfen zu w. („zuwören"). Ayff Th. 6 ꝛc., versch. mit um, für und Acc., zur Bez. Dessen, was man durch den kämpfenden Widerstand zu schirmen, zu bewahren sucht, z. B.: Er wehrte sich wie ein Löwe um seine Freiheit. G. 9 136 (34, 151; 35, 144); Daher wehrt man sich im Wissenschaftlichen, so lange nur möglich, für das Hergebrachte. 39, 105; Wie oft mußte er sich gegen wilde Thiere . . für seine Pflanzungen w. Sch. 1010b ꝛc., s. γ. — γ) zuw. mit Genit., in versch. Sinn (vgl. β), z. B. = um, für in der Verbind.: Sich seines Lebens, Leibes, seiner Haut (s. d. 10, z. B. W. 24, 29 ꝛc.) w.; Das friedsame Geschöpf, das seines Lebens | sich nicht mit allen Leibeskräften wehrt. Sch. 366a ꝛc.; ferner (vgl. das üblichere er-w.) fast = gegen, wider, zur Angabe des fern-zu-Haltenden, Abzuwehrenden: Dabei hielt sie sich so fest an Siegbert's Halse, daß dieser, von innerster Empfindung durchbebt, kaum noch wußte, wie er sich ihrer und seiner w. sollte. Gutzkow R. 6, 164; Wehr dich damit deiner Feinde! Krünitz 28, 561 [„Jägers Lehrabschied"]; Dessen wehrten [weigerten ꝛc.] sie | gar höflich sich. W. 11, 132; Simrock R. 626 ꝛc.; ugw. = mit: Die Hesperiden .. w. sich blauen Granites gegen das Meer. Laube FrzLustschl. 2, 30. — c) zuw. ohne Obj. oder intr., oft — wie schon in b — sich nah berührend mit 2, z. B.: Hie liege ich zu Feld . ., das Schloß stürm ich! Hie wehret und seid frisch! Möget ihr euch da erretten und mich herniederlegen, dürft ihr ꝛc. Luther 1, 390b; Sie sollen helfen, nähren und w. und also heißen Heilande, Väter und Retter. Zinkgräf 1, 180 ꝛc., bes. auch im subst. Infin. (vgl. b u. † Sich), z. B.: Mit jungfräulichem W. | zog sie die Hand zurück. Gotter 1, 19; Wann zärtlich W. . ., | was sie verweigert, heimlich heischt. Haller 99 ꝛc., s. 2g. — 2) (vgl. die oft nah angrenzende Bed. 1, nam. 1b; c) mit Widerstand und entgegenwirkender Kraft fern-, abhalten; hindern; wirken, daß Etwas fernbleibt, unterbleibt ꝛc., — in versch. Fügung, z. B. (mehrfach ineinandergreifend): a) Einem Etwas w., z. B.: α) ihn davon abhalten, daran hindern ꝛc.: Wer will's ihm w.? Hiob 11, 10; Ich „were" meinem Fuß alle böse Wege. Ps. 119, 101; 2. Petr. 2, 14 ꝛc.; Die . . eifersüchtig | den Anblick jedem Andern w. möchte. G. 13, 101; Du wehrest, die er [der Kranke] will, ihm die verbotne Speise. Rückert W. 3, 188; Schlegel Sh. 3, 31; Rich. II. 2, 4; Wo rankes Geißblatt . . | Eingang der Sonne wehrt. V. Sh. 1, 408; Od. 11, 149 ꝛc., auch: [Götter,] wehrt mir die Umarmung einer Andern | mit Todesbanden. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc. — β) (selten) es von ihm fern halten (s. ab-w.): Mädchen, das dem Kranken die Fliegen wehrte. Pfeffel Pr. 3, 88; Gott wehre den Schlag dem Vater von so vielen Söhnen. HVoß JP. 91; vgl. d. — b) (s. aα) Einem oder einer Sache w. (vgl. steuern 3); Wehre ihnen! 4. Mos. 11, 28; Da ward der Plage gewehret. 16, 48; 50; Dan. 4, 32; Luk. 9, 50; 11, 52 ꝛc.; Haben ihr gewehrt 3 lange Nächte. | Ihr ist nicht zu w. Cham. 6, 253; Wehrt eurem Sohn! G. 34, 119; 35, 244; Luther 6, 232b; Sch. 78a; Den Wärmer . ., der . . dem Winterfrost nur dürftig wehrt. W. 12, 6 ꝛc.; auch: α) Man muß dem Bösen w. mit harter Strafe. Spr. 20, 30; Simrock R. 149; Ich wehrte seinem Zorn | mit einer grimmen Wunde. 1546 ꝛc. — β) (selten) „Were" deinem Fuß vor („fur") ihrem Pfad. Spr. 1, 15 (Halte ab deine Füße von ihrem Steige. Zunz) ꝛc.; s. ferner f. — c) (s. aα) Etwas w., vgl. b und ver-w., z. B.: Der Herr Zebaoth hat es beschlossen; wer will es w.? Jes. 14, 27 ꝛc.; Zu w. | die Opfer, die mit Recht mir angehören. G. 6, 373; W-d Landung. WHumboldt 3, 39; Daß sie ihm damit steuren und w. seine Tyrannei. Luther 8, 251b; Wehr auch den Mangel [ab]! Rückert Mak. 1, 108; Ich wende, was ihr scheut | und wehre, was euch dräut. 93; Ihn damit zu binden. | Da wehrt es seine Hand. Simrock R. 6, 25; V. Od. 22, 409 ꝛc.; auch: Das beste W. (s. g) ist mit dem Schwert des Geistes . . w. . .; aber [sie] wollen's Alles mit Würgen w. Luther 6, 317b ꝛc., s. ferner e. — d) Einen oder Etwas von Etwas w. (vgl. aα): Da wollten sie die Gäste von Burgen w. [treiben] und Land. Simrock R. 197, 1915; Sorgsam wehrten sie Staub, Schimmel und Mottenschwarm | von der farbigen Schrift. V. 3, 11; Den Fluch von dem Hause zu w. Od. 2, 59; 3, 237 ꝛc. — e) (s. c) selten mit Gen. st. des sachl. Obj.: So lag er da und wehrte des Verbandes. Körner 150b. — f) (s. aα; c) mit abhäng. Satz st. des Obj., z. B. mit daß: Ich will nicht w., daß sie verdeutschen, was sie wollen. Luther 5, 142b; Wehre du mir nicht, daß ich | hinuntersteige. Sch. 514b ꝛc.; oft mit „pleonastischer" Verneinung, z. B.: Manchem wehrt seine Armuth, daß er nichts [vgl.: etwas] Übeles thut. Sir. 20, 23; Kaum wehrt' ich seiner wüthenden Verzweiflung, | daß er den Dolch nicht auf sein Leben zuckte; Gott wehrt[e], daß sie nicht treffen sollen. Luther 5, 315a; 8, 81b; 250a; Die verschiedne Glaubenslehre wehrte, | . . daß er mich nicht vom Könige begehrte. Streckfuß Rol. 13, 10; Doch konnte ich ihren . . Händchen nicht . . w., daß sie mir nicht ein paar Runzeln von der Stirn glättete. Thümmel 6, 119 ꝛc.; ferner mit Infin. und zu, z. B.: Wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen. Matth. 19, 14; Ap. 16, 6; Wehrt ihnen, im Schlaf die wehrlose Natur anzugreifen. B. 293b; Einem Blick . ., dem er nicht w. konnte, wenigstens bis an die Thüre seines Herzens vorzudringen. G. 16, 145 ꝛc. — g) ohne abhäng. Whe (vgl. 1c), z. B.: Dem immer trotz allem W. um sich greifenden Prunk. Cham. 6, 147; Eher stoßen [antreiben] als w. Gotthelf Sch. 7; 8; Wobei das Überschießen der noch aufschäumenden Seife durch beständiges W., d. h. Schlagen mit einem Rührscheit verhindert wird. Karmarsch 3, 265; Zwar ich wehrete gern. V. Od. 2, 62 [= Wohl wehrte ich ab. Wiedasch] ꝛc. — 3) mit einer Wehr versehn, s. be-w., gw. nur pass. Partic.: Mit gewehrter Hand. Opitz 1, 124; Stumpf 548b ꝛc. — 4) (veralt., s. wahr, Anm. 2) in die Wehr (s. d. 9 und Gewehr f 1), den Besitz eines Gutes setzen, auch: ein-w. und als Ggst.: aus-w., aus dem Besitz setzen, s. Brem. W. 5, 190; Haltaus 308 ꝛc., häufiger: ent-w. (s. d. 4).

Zstzg. z. B.: Ab-[2]: 1) mit versch. Fügung: a) [2aα] Einem oder sich die Fliegen a.; Völker, die sich beständig ihre wachsamen Feinde a. müssen. Eberhard Ap. 1, 266; Warum soll ich nicht länger noch . . mir im glücklichen Kampf a. den verborgenen Tod. Schleiermacher (Wackern. 4, 1194[3]); Unter dem Baum, der die Mittagssonne mir abwehrt. V. 3, 27; Daß . . du | Argos Volk abwehrtest die Noth. Il. 9, 518 ꝛc. — b) s. a und [2d]: Mutterliebe, die jedes Lüftchen von ihr abwehrt. Börne 2, 130 ꝛc. — c) s. a, b und [2c]: Etwas oder Einen a., z. B.: Ihren Ausbruch ab-zu-w. B. 42b; Das Fliegen- und Bremsenzeug ab-zu-w. Gartenl. 12, 625a; Ein Wall, um ab-zu-w. den Franken [oder zu d als Mz.?]. G. 5, 11; Der Flüchtige . . wehrt nur den Tod ab. 54; Alle Zugluft ab-zu-w. 15, 61; 22, 91; 23, 133; Den dringenden Ungestüm standhaft a. 25, 96; Wenigstens den ersten Sturm ab-zu-w. Sch. 822a; V. 3, 86; Il. 4, 52; Umziehen . . mit tiefem Graben die Mauer, | welcher rings abwehre den reisigen Zeug und das Fußvolk. 7, 343; 8, 451; Od. 9, 57 ꝛc.; auch: Abgewehrt mit den Tischen | sein schnelltödtend Geschoß. 22, 74 ꝛc. und im Partic. Präs., verschmelzend: Den Mantel, den wind-a–den. 14, 529; Dgl. wetter-a–de Gewande. G. 25, 40; Wurf-a–de Schilde. Platen 2, 179 ꝛc. — d) s. a und [2b]: Die in Zeiten mit Dämmen und Ableiten der künftig drohenden Gefahr ab-zu-w. wissen. G. 14, 16; Mit Weisheit diesem Übel ab-zu-w. 35, 176; Wehret allem Fortschritt und den allmählichen Veränderungen der Zeit ab. Musäus M. 1, 26; Ist Dem nicht ab-zu-w., | der mit dem Säbel kommt? Opitz W. 1, 4 ꝛc. — e) [2f] Wer kann a., daß nicht das Gräßlichste geschieht? Auerbach Tag 187; A., daß sie nicht zutäppisch wurde. Gotthelf U. 2, 337 ꝛc. — f) [2g] Um ab-zu-w., nicht um angreifen. G. 33, 183 ꝛc. — 2) Dazu: a) Des Fluchs Abwehrer. V. Il. 18, 100; Schäferhunde . . als Abwehrer der Raubthiere. Ländl. 4, 666 ꝛc. — b) Durch beständige Abwehrung der Leidenschaft. Sch. 1200a. — Aus-[4]. — Be-: 1) [3] vgl. Wehr II 2 und (be-)waffnen, eig. und übertr.: a) tr.: Ich selbst kann tausend Mann mit Flint' und Schwert b. L. 3, 337; Der die wehr- und waffenlose Demokratie in dem Kampfe jenseit der Alpen beschildet und bewehrt. Mommsen 3, 341; Sch. 66b; Wie gern | der fromme Mann hier seinen kleinen Groll | mit meines Zornes Riesenarm bewehrte. 274b ꝛc. — b) refl.: [Er] bewehrte sich zum Streit. B. 53b; 167a; Mit wundersamen Waffen b. sie sich. Reithard 54; Die mit eitler Weisheit sich bewehrten. Schlegel Gd. 1, 335 ꝛc. — c) pass. Partic.: Die Bewehrten [Soldaten]. Cham. 4, 41; Er ist bewehrt. Entreißt ihm seinen Dolch. Sch. 433b ꝛc. — α) Noch gestern war mit Stift und Feder | sein Ohr bewehrt. Beck Arm. 183; Die mit . . Reiterstiefeln bewehrten Beine. Laube Band. 1, 19; Ein . . Orkan, | bewehrt mit Graus und Untergange. Pfeffel Fabel 2, 1; Die bewehrten [bespornten] Fersen. Schlegel Sh. 6, 192; Mit der Keule bewehrt. W. 3, 64 ꝛc. — β) Bogen- und köcher- (WHumboldt 1, 359); dolch- (B. 97a); pfeil- (V. Blackw. 244); schwert- (Daumer 1, 17); speer- (Hungari 14); stahl- (Kinkel 22) bewehrt ꝛc. — γ) Alle sind wir wohlbewaffnet, wohlgerüstet, wohlbewehrt. Platen 2, 4; V. Od. 24, 380 ꝛc.; Die stärksten wohlbewehrtesten [vgl.: best-bewehrten] Leute. WBarthold (Mager 2, 158[39]) ꝛc.; Gleich wie der Leu . . das unbewehrte Vieh | zerscheucht. B. 160a; Zinkgräf 1, 283 ꝛc., s. 2. — 2) [3] vgl. Wehr II 4; 5; beschirmen ꝛc., z. B.: Der pfleget nun die Frommen zu b. Weckherlin 64; 1; Unsre Stadt verschanzet und bewehret. Logau 1, 1, 75; Daß nicht der Schott' ins unbewehrte Reich | hereinbrach. Schlegel Sh. 7, 22 (s. 1cγ) ꝛc. — 3) s. bewähren. — Ein-[4]. — Ent-: 1) [3] im Ggst. zu be-w. 1, vgl. entwaffnen, z. B.: Entharnischt und entwehrt. Gryphius Fr. 470; 381; Wenn mit 50 Heeren | man mich allein nicht konnt' e. 472; Mit „entwörter" Hand. Schaidenreißer 92a [22, 84]; Panther und Tiger ihrer Klaun e. Streckfuß Rol. 7, 57 ꝛc. — 2) [2aα; d] = ab-w. 1a; b, z. B.: So soll deinem Aas die Hunde Keiner e. B. 239a (Il. 22, 348); Sie hatten sich den feindlichen Dolch nur von dem Herze entwehrt. L. 6, 321. — 3) = er-w. (s. d.): a) tr. (veralt.): Sie hätten's gern entwehrt; doch war der von Iberg so mächtig . ., daß sie es nicht er-w. mochten. Aeg. Tschudi 1, 156, heute für Beides gw. das Grundw., s. [2c]; ferner refl.: b) mit Genit.: Unvermögend, sich ihrer [der Nattern] aller zu e. L. 12, 156; 4, 439; Damit entwehrten sie sich des schwindsüchtigen Grams ꝛc. Möser Ph. 4, 33. — c) (s. b, ugw.) mit Dat. st. Genit.: Der Hafen . ., | wo du dich dem Sturm entwehrst [entziehst ꝛc.]. H. 16, 105. — d) mit Infin. und zu: Auch dann noch können wir uns nicht e., bei dem Anblick . . mitzuleiden. L. 7, 343; 8, 206 ꝛc. — 4) [4]: a) Einen eines Dinges; seiner Ehre; seiner fahrenden Habe ꝛc. e. [berauben], s. Schm. 4, 128. — b) (s. a) auch: Einem Etwas e. [rauben, entziehn ꝛc.], z. B.: Daß er mir meine Brandschatzung gefangen, enthalten und entwehret. Berlichingen 178; Brant R. 57, 8; Kirchhof Mil. Disc. 166; Die Stadt, so ihm von den Toggenburgern entweert war, wieder erobern. Stumpf 402b; Daß es ihnen . . nicht mit dem Schwert, sondern so betrüglich . . sollte entweert sein. 603b; Sein entweert väterlich Erb und Fürstenthum wieder zu erlangen ꝛc. 740a; 670b; 336a ꝛc.; Ihm seine eigne Tochter e. Lohenstein A. 1, 1280 ꝛc. Dazu: Die vom Segestes eigenmächtig geschehene Entwehrung Thusneldens. ebd.; [Klagen, welche] auf kundbarlichen Entwehrungen beruhen. Erbvgl. Beil. 7. — Er-: 1) [2] veralt. st. des Grundw., z. B: a) [2a] Gott hat's ihm . . erwehret. Luther 3, 347a; Meerräuberei, die ihnen Diokletian erwehret. Stumpf 180b ꝛc., s. ent-w. (3a). — b) [2b] Daß dem Licht der Wahrheit Niemand kann e. Zwingli 2, 8 ꝛc. — c) [2f] Daß du mir erwehret hast, daß ich nicht ꝛc. 1. Sam. 25, 33 ꝛc. — 2) [1b]: a) veralt. st. des Grundw., ohne abhäng. Whe: Jedoch erwehrt sich Meersburg und ward nicht erobert. Stumpf 393a; Da ich mich nicht konnte e. noch retten. Luther 5, 534a, auch ohne sich (s. d. †): Es ist nicht zu e. 6, 219b; ferner mit Präpos.: Sich wider Jemand (Judith 5, 25), vor Einem (Logau 2, 194), vor dem Frost (Keisersberg Pilg. 58a) e., vgl. noch mundartl.: Sie e. sich fast vom heiligen Brote. Platen 3, 7, vgl. b. — b) Sich Jemandes oder einer Sache e., vgl. [1bγ] und ent-w. 3b: Er kann sich der Diebe und Räuber nicht e. [„erwelen" Drckf.]. Bar. 6, 14; B. 19b; Dieses . . Aberglaubens sich . . zu e. Fichte R. 14; G. 9, 173; 19, 194; Gutzkow R. 5, 455; Kl. M. 19, 961; Luther 6, 183a; Sch. 961b; 520a; 433b; W. 4, 199; 6, 64; 11, 250; 20, 122 ꝛc. — c) mit Infin. und zu (s. ent-w. 3d). JAEberhard Apol. 1, 308; Ich konnte mich doch deßwegen nicht e., ein solches Gemälde für vortrefflich zu halten. G. 30, 398; 19, 201; Sch. 1150a; W. 2, 89; 8, 127;

34, 127 ꝛc.; selten: Erwehr ich mir nie, auszurufen. G. 14, 79. — d) mit daß (nicht): Sie konnte sich nicht e., daß er nicht ihren Schuh küßte. G. 15, 100, vgl. [2f]. — Über-: s. Gewehr (f.) 1. — Ver-: 1) [2]: a) [2aα] Der Herr hat dir die Ehre verwehrt. 4. Mos. 24, 11 [„verweigert". Mendelssohn]; Den Eintritt . . magst du mir v. Ramler F. 3, 292 ꝛc., s. d. — b) [2c] Du küßtest mich und ich verwehrt' es. G. 5, 19; Wo sie Väter hoch verehrten, | jeden fremden Dienst verwehrten. 4, 1; Opitz 2, 128; Das wolle Gott v.! W. 20, 77; Unglück v. Wackern. 2, 483[26]) [verhüten]. — c) [2f] Weder Mensch noch Thier | verwehrt ihm, daß er nicht bis zur Infantin dringe. W. 15, 91; Kannst du der Zeit ver-w., daß sie nicht | ans Licht hervorzieh, was ꝛc. HB. 1, 110 ꝛc.; ferner mit Infin. und zu: Verwehrt ihr, meinem Willen euch zu schmiegen. Cham. 4, 162; Und was er sich sonst noch . . zu denken nicht verwehrte. G. 15, 141; In das Geheimnis der Natur selbst einzudringen, ist uns verwehrt. W. Att. 1, 1, 137 ꝛc. — d) pass. Partic.: Ich wagte schwachverwehrte Küsse. Nicolai 5, 141 ꝛc.; Etwas ist (Sch. 835a ꝛc.), bleibt (W. 15, 62 ꝛc.) Einem unverwehrt ꝛc.; seltner: Wenn . . der böse Volant unverwehrt | in die Lämmer der Gergesener fährt. Kretschmann 5, 67 ꝛc. — 2) [4] s. verwähren 2. — Vör- [2b]: vorbauend wehren: Ihm [dem Ekel] vor-zu-w. Gellert 2, 87; Dem kleinsten Laster vor-zu-w. Mor. 1, 93. — Wider- [2b]: Einem; dem Übel w. ꝛc., vgl. auch (s. Schm. 4, 135 und wirren): Durch den Neid und Widerwerrn | des Satanas. HSachs G. 2, 166 ꝛc. — Zurück-: abwehrend zurückweisen: Melanie wehrte Dankmar's verlangenden Arm zurück. Gutzkow R. 2, 252; Den zweiten [Liebespfeil] wehre vom Herzen zurück. Sch. 220b ꝛc.

Wêhr-haft, a.: wehrbar (s. d. 1 und wehrlich): Wenn die Lehrjahre [des Jägers] vorbei sind . ., daß der Lehrjunge w-ig gemacht wird [mit dem Seitengewehr]. Döbel 3, 106b; Wenn der eine Körper durch die Umwindung [der Schlange] wehrlos gemacht ist; wenn der andre zwar w., aber verletzt ist. G. 30, 315; Der Hasser lehrt uns, immer w. bleiben. 13, 276; Ein w-es und tapfres Volk. . . Der wehrbaren Mannschaft. DMus. 14, 1, 740; Mügge Rom. 3, 1, 253; Die W.-Gemachten bildeten . . die Besatzung. Rüstow gK. 95; Schaidenreißer 12b; In einem engen und von Natur w-en Ort. Stumpf 602a; Wackern. 2, 25[13]; 3, 1056[13] ꝛc.; Deutschlands W-igkeit zur See. Oppenheim 12, 269; Den kleinen un-w-en Vögeln. Stumpf 612a ꝛc. — -ig, a.: (s. Wehr I; II 9 und Wehrgut) Die Eigenthümer w-er oder stimmbarer Ländereien von den Un-W-en unterschieden. Möser Osn. 1, 256; 225; 43 ꝛc. — -lich, a.: wehrhaft: Voll w-er Leut. Berlichingen 116; Des W-en Muth. Görres H. 1, 153; 154; Nur ehrliche, w-e Männer dienten in der Landwehr. Jahn M. 220; 242; Kamen w. angesprungen. Simrock Gudr. 856; Wiewohl das Schloß zu unsrer Zeit wider das Geschütz gar nicht w. wäre, aber damals nicht un-w. gewesen. Stumpf 421b; W-keit, f. Frisch 2, 430b. — -sam, a.: zur Wehr zu dienen geeignet: Von edlen Waffen . . ein w. Eigenthum. Fouqué Dr. 1, 96; Ein w-er Schild in der Noth. Pyrker 261 ꝛc. — -schaft, f.; -en: wehrhafte Mannschaft (vgl. Wehr II 5); eine Gesammtheit von Waffentragenden: Neben einer solchen von sich abhängenden W. konnte die königl. Gewalt nicht bestehen. Gutzkow R. 6, 320. — -ung, f.; -en: s. wehren und Zsstzg. und Währung.

Wēhthum, m. (n.), -(e)s; 0: (veralt.) das Weh (s. d. III 2a), der Schmerz: Daß der W. der Augen vergehe. Garzoni 69b; Ryff Sp. 136b; Th. 5; 28; 86; 211 ꝛc. — **Wēi**, s. Waddike.

Wēib, n., -(e)s; -er; -chen, lein, Mz.: -erchen, -erlein; -s-, -er-: 1) eine Pers. von dem dem männlichen entgegengesetzten Geschlecht, s. Ggstz. Mann, vgl. Frau: a) allgm. ohne Rücksicht auf Verheirathet- oder Nichtverheirathetsein, auf hohen oder niedern Stand ꝛc. So findet sich W., wie in der ältern, nam. noch in der gehobnen Spr.: Siehest [du] unter den Gefangenen ein schönes W. [Frauensperson. Mendelssohn] und hast Lust zu ihr, daß du sie zum W-e [s. b; zur Frau. Mendelssohn] nehmest. 5. Mos. 21, 11 (ebenso Richt. 14, 3); Ein W. soll nicht [keine Frauensperson soll. Mendelssohn] Mannsgeräthe tragen. 5. Mos. 22, 5; Männer und W-er [Frauen. Eß]. Ap. 8, 3; 9, 2 ꝛc.; Du . ., | Mann dem Gedanken, W. dem Herzen nach. Freiligrath SW. 5, 346 [die männlich scharfes Denken mit weiblich mildem Gefühl vereint]; Da schwebte, von den Wolken hergetragen, | ein göttlich W. vor meinen Augen hin. G. 1, 2; Sind doch ein wunderlich Volk, die W-er. 5, 27; Die Männer sind heftig . .; | aber ein W. ist geschickt, auf Mittel zu denken und wandelt | auch den Umweg, geschickt zu ihrem [s. Anm. 3] Zweck zu gelangen. 36; Alceste: Daß ichs euch sage als ein W., die [s. Anm. 3] eh ein Wort reden darf . . ., eure [Wieland's] Alceste mag . . eure W-chen [s. dα] und Männchen amüsiert . . haben. 7, 218; [Margarete:] Mir läuft ein Schauer übern ganzen Leib, | bin doch ein thöricht, furchtsam W. 11, 118; Der Frauen Zustand ist beklagenswerth. | Zu Hauf' und in dem Kriege herrscht der Mann. . . | Wie enggebunden ist des W-es Glück! 13, 4; Sei ganz ein W. und gieb | dich hin dem Triebe, der dich zügellos | ergreift ꝛc. 20; Beschönige nicht die Gewalt, | die sich der Schwachheit eines W-es freut. 76 = womit du ein wehrloses W. [mich, Iphigenie] zu zwingen denkst. 34, 201; Hier beantwortet ein Mann die Frage durch eine Männin. Ganz anders würde eine geist- und gefühlvolle Frau sie durch ein W. beantworten lassen. 32, 180 ꝛc.; Keller gH. 2, 8; Daß die W-er doch den Mann | so gern zu sich herunter hätten! L. Nath. 3, 4; Lewald Ferd. 1, 179 (s. Frau 5a); Dies schöne W. WhMüller B. 5, 24 [von der Geliebten — als Ersatz für das von SDach gebrauchte Mensch, s. d. 2a]; Tugenden brauchet der Mann. . . | Eine Tugend genüget dem W. ꝛc. Sch. 93a; Männer richten nach Gründen, des W-es Urtheil ist seine | Liebe. ebd.; 220b; (Maria Stuart): Wie werd' ich mich, ein ungelehrtes W., | mit so kunstfert'gem Redner messen können? 412b; Nicht Strenge legte Gott ins weiche Herz | des W-es; und die Stifter dieses Reichs, | die auch dem W. die Herrscherzügel gaben ꝛc. 418a; „Ein gebrechlich Wesen ist das W." (Elisabeth:) Das W. ist nicht schwach ꝛc. ebd.; 1011b; Kriemhild . . war ein schönes W. Simrock N. 2; 16; 23; Nun gingen zu einander Mägdlein und Frauen; | da war in hoher Zierde manch schönes W. zu schauen. 551; Wer es wolle, es sei Mann oder W. 1729; 68; 1319; Da steht vor ihm ein göttergleiches W. 20, 351 ꝛc. — b) in engrem Sinn: verheirathetes Frauenzimmer, Ehegenossin, — und zwar: α) wo nur die innige Verbindung mit dem Mann hervorgehoben werden soll, ohne Rücksicht auf Rang und Stand ꝛc., welche bei der zum Titel gewordnen Bez. Frau (s. d. 5) mehr hervortritt, z. B. oft in der Bibel; ferner: Mann und W. | ist ein Leib. Sprchw; Zwischen Mann und W. [Eheleuten] redt sich so gar Viel nicht. G. 7, 45; So sei ihr Mann vergnügt, ein kluges W. zu haben. 44; (Fernando:) „Cäcilie! mein W.!" (Cäcilie) . . Nicht dein W. 9, 342 (vgl.: Dieses W. ist meine Frau. 350); Verstoßen feierlichst die weiland Königin, | Frau Vasthi, unser W. Gotter Sch. 40; Komm, flieh mit mir und sei mein W.! Heine Sal. 1, 150; „Des W-es ohne Mann." W. ist hier soviel als Frau oder Ehe-W. Opitz 1, 25; Sch. 480a; „So ist ja Portia | des Brutus Buhle nur und nicht sein W." | Ihr seid mein echtes, ehrenwerthes W. Schlegel Sh. 2, 52, vgl. dagegen: Sie sagt vor allen Leuten, ich sei Siegfriedens W. Simrock N. 794 (s.: Sie sagt, ich sei die Kebse von Siegfried, ihrem Mann. 796); Wie mocht' eines Mannes Kebse je werden Königesweib? ꝛc. 782; Ward sie doch mit Ehren eines guten Ritters W. 18; 1617 ꝛc., auch: Seine Freiheit [gleichsam personif.] ist des Normanns W. HKleist Hint. 253, vgl. Braut 1d Schluß ꝛc. — β) wo aber die Rücksicht auf den Stand hervortritt, nur von verheiratheten Frauen in niedern Vhen, s. c und nam.: Daß Boas eine Magd zu seinem W. erkoren, | deßwegen hält man ihn für keinen Thoren; | dich nur, Lykander, hat man ausgelacht, | dieweil du deine Magd zu deiner Frau gemacht. Wernicke R. 218 (vgl. L. 5, 233). — c) heute gw.: ein älteres Frauenzimmer von niedrem Stande, vgl. folg. Bibelstellen, in denen, eben mit Rücksicht auf die heutige Bedeutungsnüance Eß das von Luther gebrauchte W. mit andern Ausdr. vertauscht: Jesus spricht zu ihr [seiner Mutter]: W., habe ich mit dir zu schaffen? Joh. 2, 4 [„Frau! was habe ich und du darüber zu sagen?" Eß]; Spricht er zu seiner Mutter: W., siehe, Das ist dein Sohn. 19, 26 [Frau, siehe deinen Sohn. Eß]; Ermahne . . die alten W-er [ältere Frauen. Eß] als (die) Mütter. 1. Tim. 5, 2 ꝛc., dagegen: Eine Magd . . sprach: Dieser war auch mit ihm. Er aber . . sprach: Weib [so auch bei Eß], ich kenne sein (ihn) nicht. Luk. 22, 57; Sich mit Worten schelten, wie alte W-er pflegen (s. Vettel; vgl. 2; 5; 7). Simrock R. 2282; Eine [s. Anm. 3] von den W-ern zu finden, die sich mit magischen Künsten abgeben. W. Luc. 4, 233; Als seine Gemahlin 3 Tag unter den W-ern [= Hebammen] gelegen. Weidner 36 ꝛc.; Daß auch die Deutschen [in Westpreußen] bei einem so unvernünftigen Windwetter die Redensart haben: Es hat sich wohl 'mal wieder ein altes W. aufgehängt. Goltz 3, 207 ꝛc. — d) Die Vrkl., worin der Begriff des Niedrigen (s. c) verschwindet, schließt sich an a, indem bes. der Begriff des Lieben, Feinen, Zierlichen ꝛc. (zuw. auch mehr oder minder iron.) hinzutritt, s. 3: α) Alcest (zu Söller's Frau): Nein! W-chen! G. 7, 66; 218 (s. a); Ein W-chen, mit den feinsten Kleidern angethan, welche [s. Anm. 3] mit der Fackel . . stand. 28, 153; Zinkgräf 2, 48 ꝛc. — β) Das Zudringen der W-lein. G. 22, 202; 2. Tim. 3, 6; Ihre W-leins. L. 4, 7; Ein W-lein sorgt fürs Schenkenamt. V. 3, 225; Ant. 1, 129; Die entzückten W-lein vergaßen Tanzen und Spielen. W. 9, 98; 178; Haufen alberner W-lein und wahnwitziger Männerchen. Luc. 4, 379 ꝛc. — γ) Sie werden krank, die lieben eigensinnigen W-erchen, wenn ꝛc. L. 6, 6; 10, 83; 11, 77 ꝛc. — δ) Unsre mit Krämpfen und Hysterie geplagten W-erlein. Winkell 2, 590; Freytag B. 2, 123 ꝛc. — 2) (s. 1) verächtl. als Bez. eines Mannes, der diesen Namen nicht verdient, weil er sich wie ein W. benimmt (vgl. weibisch), bes.: Altes W. (s. Vettel), z. B.: Mit den wiederholten Benennungen eines schändlichen, alten W-es, einer feigen Memme beschimpft. Bode Empf. 3, 47; Die alten W-er beiderlei Geschlechts verkuppeln sie. Forster Br. 1, 284; G. 8, 170; Hebel 3, 297; L. 1, 401; 12, 507 ꝛc., s. Fisch-, Klage-, Trödel-, Wasch-W. — 3) (s. 1) verallgemeint, auch von Thieren, zuw. unvrkl. (vgl. Mann 4a): Wo im Schilf und Riet | das W. ihm [dem Schwan] sitzt und brütet. Rückert (Wackern. 2, 1540[17]) ꝛc.; Der trotzige Hahn mit den W-ern [Hühnern]. V. 1, 2; 76; Zachariä Tag. 7 ꝛc.; Ob sie [die Fliege] ein Männchen oder W. Sch. 597; zumeist vrkl., z. B. (s. Sanders Progr. 73b) nam. obrd.: Männlein (s. Mann 19) und W-lein, von Pers., Thieren (auch: Das Männle . ., das W-le. Stumpf 134a) und z. B. = Hak' und Öhse; gw. aber (s. Mann 17d): Wilde Ochsen. . . Einige W-chen von den letztern. Forster Br. 1, 464; Der Adler . . in Gesellschaft eines W-chens. G. 14, 159; Das liebe Turtel-W-chen. 1, 32; Geduldig wie ein Tauben-W-chen. Schlegel Sh. 3, 338 ꝛc. — 4) (s. 1; 3) von Pflanzen, s. Mann 4b und dichterisch: Wo in den Lüften einsam | sich ein Palmenjüngling [s. d.] sehnt, | weil kein Palmen-W. gemeinsam | sich ihm Wang' an Wange lehnt. Rückert Erb. 1, 105, vgl.: Der weibliche [s. d.] Palmbaum. H. R. 7, 12, s. ferner Fimmel 2 und Anm. — 5) (s. 1c) Altes W., als Name von Thieren: a) mehrere Fische, bes.: Balistes vetula (Der Name „altes W." kommt von den Lücken zw. den menschenähnlichen Zähnen. Oken 6, 104, vgl. 105); Labrus vetula. — b) ein Vogel, Cuculus vetula. — c) versch. Schnecken, z. B. Murex anus; Venus paphia (das alte gerunzelte W.); Helix scarabaeus (das alte W. mit Zähnen) ꝛc. — 6) Name von Schnecken, s. 5c; ferner: Armes W-chen, Voluta paupercula; W-chen, (die ausgewachsne) Cypraea tigris (Oken 5, 462) ꝛc. — 7) Gekochte Erbsen, die man hier zu Lande alte W-er nennet. Rockenphil. 3, 175 ꝛc.

Anm. 1) Ahd., mhd. wîp. — 2) alterth. Mz.: Der rosenfarbne Mund | von wonniglichen W-en. Immermann M. 3, 155; Simrock N. 17; Weidner 214 ꝛc. — 3) In grammat. Fügung: Ein W., das ꝛc. G. 14, 6; Rachel 3, 85; V. 4, 122; Od. 11, 428; W. 12, 6 ꝛc.; Dieses herrlichste aller W-er. 9, 240 ꝛc.; oft sinngemäß (s. o.), vgl. Magd 3c und z. B.: Ein altes W., das ihr Holz von Zäunen stoppelt. G. 14, 123; ferner: Ein W., die ꝛc. 29, 397; Freiligrath SW. 4, 121; Iffland 3, 1, 69; Lichtwer 175; Ramler F. 3, 226; Stolberg Sch. 1, 104; Tieck N. 6, 154; Wackern. 4, 1182[7]; W. 20, 259 ꝛc.; Dein W. . .; sie ꝛc. Schlegel Sh. 7, 201; W. 9, 12;

Dieses W. . . Ihrer Kinder. 208; Claudius 6, 41 ꝛc.; Ein' und die andre der W–er. G. 5, 74; Keine von den stolzen W–ern. L. Sampſ. 3, 2; Die ärmste dieser armen W–er. Tieck NK. 2, 484; V. Od. 2, 119; W. 9, 223; 12, 93; 23, 403 ꝛc. — 4) Eine häßlich verzerrte Altweiberfratze. Heine 13, 128; Ein richtiger Alterweiberzug. LSchefer Rom. 5, 145 ꝛc., ſ. Alt III, Anm.

Zſſtzgn ſ. 3; 4; ferner Frau, Zſſtzgn a und b, wonach wenige, leicht zu verſtehnde und zu mehrende (ſ. Spate 2470) Bſp. genügen: Aufwaſch-W.; Auſter-W–er [=Verkäuferinnen, vgl. Fiſch-W.]. W. 4, 13; Die Bauer-W–er. Möſer Ph. 3, 106; Den Kindern ſeiner Bei-W–er oder Nebenfrauen. Luther 1, 487 (vgl. Kebs-W.); Berg-W. Wackern. 3, 434⁹ (= Bergmanns-W.); aber ſ. auch Bergmann 1a; Bettel-W–er. Gotthelf U. 2, 285; Bieder-W. L. 5, 164; HSachs 5, 271d ꝛc.; Ein braun Bohēmer-W. [Zigeuner-W.]. Sch. 450a; Das . . Gut, um welches | die Königin mit einem Bürger-W–e | wetteifern muß. 274a; 416b ꝛc.; Wenn Butter-W–er zu Markt trotten. V. Sh. 3, 67 ꝛc.; Die Edel-W–er [Edelmannsfrauen]. Weiße Kom. Op. 3, 349; Ehe-W. 1. Moſ. 20, 3; Spr. 6, 26 ꝛc. (vgl. Kebs-W.); Alle Kräuter-, Obſt- und Eier-W–er [Verkäuferinnen]. W. 13, 15; 159 ꝛc.; Mein Engels-W–chen. König Saalf. 3, 299; Fiſch-W–er. 27, 303 ꝛc., auch [2]: Klatſchblätter, worin die frommen Fiſch-W–er der proteſtantiſchen Kirche ſich weidlich ausgeſchimpft. Heine 5, 150; Flügel-W–er [geflügelte]. V. Ant. 2, 345; Den . . Handel, den da ſ. g. Fratſchel-W–er mit Pfeffer- und wälſchen Nüſſen treiben. JP. 1, 155; 2, 189; Blumauer 2, 189 ꝛc. (ſ. Höken-W.); Ein Frei-W. [Hetäre]. Luther 4, 438b; Ein Gott-W.! Ernſt verehr' ich ſie, | . . doch . . nie | entweih ich ſie zum Götzenbilde. Freiligrath 2, 48; Blau Blitz! was wärſt du für ein Hagel-W. geworden! Gotthelf U. 2, 367 (ſ. Hagel 5), ähnlich: Blitz-, Donnerwetter-, Teufels-W.; Plappert . . | recht wie ein Heizer-W. V. Od. 18, 27; So marktſchreieriſch ſchimpft, daß ſie das eitelſte Herings-W. mit Beſchämung anhören würde. Börne 3, 265 (vgl. Fiſch-W.); Höken-W. (G. 7, 163; FMüller F. 30; Müllner 3, 103); Schimpfen wie ein Höker-W. (vgl. Fratſchel-W.); Holz-W–er. Weiſe Jak. 206, die Holz im Wald aufleſen ꝛc.; aber auch: Das Holz-W–lein, Nacht-W–lein, Art Wald- und Nachtgeſpenſt. Schm. (vgl. Wald-W.); Huren-W–er; Kammer-W. oder -Menſch (ſ. d.); Bei den Lutheriſchen war's mein Ehe-W., bei uns iſt's mein Kebs-W. Fiſchart B. 38a; Schlegel Sh. 8, 270; W. 9, 12; Mit ſeinem W–e oder Kebs-W–e. 57; Unſre Frauen und Kebs-W–er. Luc. 4, 48 ꝛc. (ſ. Bei-, Neben-W. ꝛc.); In lange Trauerflöre, | wie Klage-W–er eingehüllt. W. 3, 171; 35, 161; Jer. 9, 17 ꝛc.; auch [2] ſ. Angſtvettel; Klapper-W. Gotthelf G. 8 = Klatſch-W. (ſ. Schnickſchnack-W.); Königes-W. [1bα]; Sie vor Storchern . ., Landärzten, Kräuter-W–ern und Bruchſchneidern zu warnen [die Heilkräuter verkaufen, vgl. Wurzel-W. ꝛc.]. Mendelsſohn 4, 2, 418; 412 ꝛc., ſ. auch Eier-W.; Kunkel-W–er führen roſt'ge Piken | zum Streit mit dir. Schlegel Rich. II 3, 3; Mann-W. W. 19, 281 ꝛc., ein männiſches (ſ. d.) W. (vgl. Amazone, Männin); nach Adelung auch = Hermaphrodit; Ihr Mit-W. Freiligrath H. 36 (bei Vielweiberei, vgl. Neben-, Bei-W.); Eine Art Waſſernixe, ein Mummel-W–chen. V. Ant. 1, 281; Neben- [Bei-, Kebs-] W. V. Od. 14, 203; Il. 8, 304; Quit-W. [ſ. Witt-W., Wittwe]. Matheſius Pr. 189; Daß er ſie für ſein Schlaf-W. bei ſich behielt. Heine 7, 187, ſ. Beiſchläferin; Die Schnickſchnack-W–er. Schlegel Rich. III. 4, 4 (vgl. Klapper-W.); Die alten Beginen oder Seel-W–er, ſo der Kranken warten. Matheſius Lthr. 159b; Soldaten-W. Möſer Ph. 4, 123, die einen Soldaten zum Mann hat; Spinn-W., ſ. Kunkel-W., Spinnerin; Ständel- oder Fratſchler-W–er. JP. 22, 173; Teufels-W. (vgl. Hagel-W.). GRaimund BürgBl. 2, 156; Tieck DQ. 2, 36 ꝛc.; Trödel-W–er. Heine 8, 174 ꝛc., auch [2]: Da klatſcht, da kümmert ſich das alte Trödel-W. | in jeder Rockenzunft um alle Spindelgrillen. Günther 501, (von einem Mann); Ein Un-W. [das den Namen W. — im edlen Sinne — nicht verdient]; Dein bloßes Schattenbild des platoniſchen Ur-W–es. W.; Karawane von Faunen, Wald-W–ern und Kindern. G. 30, 473; Waſch-W–er, auch [2]: Er iſt 'n Schwerenoths altes Waſch-W. JGMüller Lind. 2, 265 (vgl. waſchen 2); Von Gnom und Knecht | und von Waſſer-W–en [Anm. 2]. Schwab 317; Das iſt ein Wetter-W.! Weiße Kom. Op. 3, 399; Der allen Witt-W–ern Vogt ſein wollte. Gotthelf Sch. 348, (ſ. Quit-W.); Wurzel-W–er [ſ. Kräuter-W.]. G. 12, 116; Muß ſolch Zerr-W. ihn abſtoßen, weil er beide, Männin und Buhlin, verabſcheut. Jahn B. 258; Zu-W., Bei-W. u. ä. m.

Weibbar, a.: ſ. mannbar. L. 1, 372.

Weībel, m., –s; uv.: Name von Beamten (ſ. Friſch 2, 419b; Schm. 4, 6): 1) nam. ſchwzr.: bei Gerichten ꝛc., ohne Zuſatz ein niedrer Beamter, beſ. = Gerichts-Bote, -Diener ꝛc., z. B.: Der . . Pfeiferkönig [ſ. d.] hieß und im Gericht mit 4 Meiſtern, 12 Beiſitzern und einem Waibel Urtheile fällte. Augsb. Z. (44) 1969a; Ich bin der W. und muß thun, was man mir befiehlt. Gotthelf Sch. 162; Nachdem die großen Ämter wieder beſetzt waren, kamen die kleinern, die der W., Schreiber, Läufer, Buttermeier ꝛc. an die Reihe. Kohl A. 1, 314; Geht nun zum W., um ins Landbuch (ſ. d. 1) zu lugen. 94; Die Herolde oder Waibel, die jeder Kantonsgeſandtſchaft zur Seite ſchritten. Mügge Elſi 208; Zu Fraubrunnen war ein W., ein reicher, ein braver und ſtiller Landmann, Ausſchuß [ſ. d. 4c]. JvMüller 6, 252; Der Bürgermeiſter mit dem Sekretär und den beiden Waibeln. Ruge Rev. 2, 104; Der Landesammann (ſ. d.) nehme ſeinen Platz | und ſeine Waibel ſtehen ihm zur Seite. Sch. 528b; Daß er dich nicht dem Richter hingeb und der Richter dem W. [„Diener". Matth. 5, 25] und in Gefängnis geworfen werdeſt. Zwingli 3, 3 ꝛc. Zſſtzgn (auch von höhern Ämtern), z. B.: 50 wohlgekleidete Hausväter aus jedem der 4 Landgerichte unter ihren Frei-W–n (vgl. 2). JvMüller 24, 310; Stettler Nüchtländ. Chr. 2, 9 ꝛc.; Groß-W. ebd.; 1, 427; Nun ſprach ich mit dem Herrn Groß-W. (Präſidenten) der Erbſchaft(s)kammer. JP. 3, 59; Hinter ihnen folgten die Land-W. und Läufer in ihren bunten Mänteln. Voran der ſtolze Groß-W. Kohl A. 1, 308; Gerichts-W. Schm. 4, 6; Selb-W. (im Augsb. Stadtb.) wohl Ggſtz. des W.-Knechtes. 3, 234. — 2) Nach älterm Kriegsregiment waren bei jedem Fähnlein von 400 Mann zween gemeine Waibel (Sergents), die, dem Feldwaibel untergeordnet, von den Landsknechten monatlich gewählt und geſetzt wurden. . . Der Feldwaibel eines Fähnleins kam nach dem Fähndrich und dem Hauptmann. . . Augenſcheinlich war dieſer ältere Kriegs- oder Feldwaibel eine bedeutendere Perſ. als unſer jetziger Feldwēbel ꝛc. 4, 6; Außerdem gab es beim Kriegsvolk auch einen Gerichts-W. (vgl. 1), welcher unter dem Schuldheiß ſtand und einen Huren-W., der den Troß und Huren und Buben in der Zucht hatte. ebd., vgl. außer den Belegen dort und bei Friſch: Machte ein Feldregiment, Oberſte und W. 1. Macc. 3, 55; Alexis Dor. 1, Kap. 11; Mager 2, 161²⁰ ꝛc.; ferner: Als mit dem Kriegsweſen die fremde[n] Wörter eingeſchleift worden, als . . Sergeant (ſ. d.) für Feld-W. Zinkgräf 1, 209; Ich war Feld-W. bei einem unſerer Bürgerregimenter in Wien, in dieſem Augenblick aber hätte ich lieber Gerichts-W. im Monde ſein mögen. Was hatt' ich von meiner Weibelſchaft vorauszuſehen? Mord und Todtſchlag. Zſchokke 8, 370 ꝛc., heute gw.: Feldwebel, auch von Deſſen Frau: Die Feldwebelin. Temme Verbr. 4, 14 ꝛc.; Lavater thut Korporalsdienſte. So habe ich Hoffnung, auch Dich noch, ſelbſt zum Frei-W. [vgl. 1] avancieren zu ſehen. JvMüller 6, 184 ꝛc.; Daß er [Falſtaff], mit Reſpekt zu vermelden, ein Huren-W. iſt. Schlegel Heinr. VI. 1, 2, 4 ꝛc.

Anm. Ahd. weibel, mhd. weibel, vgl. (ſchwzr., ſ. Stalder): „Weibeln, intr. (haben): viel Aufwand in Gebärden machen; geſchäftig ſein; hin und her ſpringen, um Etwas zu vollenden; durch Herumſchwärmen in die Häuſer oder durch Botenſchicken ſich Wahlſtimmen zu verſchaffen ſuchen; umherweibeln, umherlaufen, auch als Bote; Weibler(in), Perſ. die weibelt, — ein Intenſiv des hochd. weben" (ſ. d. 1) und wabbeln, Anm.; ahd. weibôn, mhd. weiben, flattern, ſich bewegen ꝛc. und z. B.: Der ultramontane Wühler weibelt um 6000 Unterſchriften zu einem Begehren ꝛc. . . an den Regierungsrath des Kantons. Nat.-Z. 15, 250; Um für Katharina zu weibeln und zu werben. Scherr Hofgeſch. 57; So läßt man doch die Aufweibler („ufweibler") mit dem Geld Jedem zu ſeinem Sohn kommen. Zwingli (Wackern. 3, 256²⁷) = die Werber (zum Kriegsdienſt) ꝛc.

Weīb-eln, intr. (haben): 1) ſ. Weibel, Anm. — 2) nach Art der Weiber ſein: Doch, wenn du ſprichſt, daß dann der Laut | auch weibele recht natürlich. V. Ar. 3, 29 ꝛc. — **-elſchaft**, f.; –en: Amt, Stellung eines Weibels (ſ. d. 2: Zſchokke). — **-en**, intr. (haben), tr.: (obrd.) ſich ein Weib zugeſellen, z. B.: 1) bloß in Bezug auf Beiſchlaf, von fleiſchl. Vermiſchung: Baden, ſpielen, ſchlafen und w. HSachs H. 321, — gw. aber: 2) heirathen (ſ. mannen 1): Wenn ich noch einmal w. ſollte, ich nähmte keine andre. Gotthelf G. 102; 205; Hebel 3, 476 ꝛc. (ſ. Friſch 2, 430c) und tr.: Ob ſie ein Andrer weibet. Schwab 176. — Zſſtzgn, vgl. die von mannen, heirathen, freien ꝛc., ſ. Stalder 2, 441, z. B.: Án-: als Weib antrauen: Bin ich auch ihm nicht angeweibt, | er mir der liebſte Buhle bleibt. G. 12, 246. — Be-: mit Weibern verſehn, z. B.: 1) Zum ſchön beweibten Achaia. B. 207a = Ins Mutterland | der ſchönen Weiber. 152a (ſ. ſchönweiberig), — gw. aber: 2) mit einer Frau verheirathen: a) tr.: Schweſter zum Vermählen, | Bruder zum B. WGerhard Wil. 1, 15; Wittwer wieder zu b. Logau 1, 7, 7; Fällt's daher noch einem Oheim ein, | mit Der, die ihn nicht mag, den Neffen zu b. Müllner 7, 257 ꝛc.; beſ. Partic.: Beweibt. G. 22, 70; Matheſius Sar. 136a; Thümmel 7, 178 ꝛc., Ggſtz.: Unbeweibt bleiben. Frenzel Watt. 2, 245; DMuſ. 14, 2, 10 ꝛc. — b) refl.: Bald willſt du, Trill, und bald willſt du dich nicht b. L. 1, 19; Logau (ſ. bemannen 1); Die ſich unehrlich b. außerhalb des Adels. Moſcheroſch Gſ. 2, 958; Der König thut . . mit Eſther ſich b. HSachs 4, 1, 18c; Simrock N. 1616; Sie beweibeten ſich unter dem Landvolk. Stumpf 323a ꝛc. — Ēin-: 1) den weibl. Weſen einreihen: Den Mond . . entmannen, ihn e. [zum Femininum machen] und die Sonne hingegen ent-w. und einmannen [ſ. d.]. Jahn M. 310. — 2) Sich wo e. (ſ. einheirathen). Stalder. — Ent-: 1) des Weibs berauben, zum Wittwer machen. Weckherlin 646. — 2) (vgl. entmannen 2), der Weibheit, der Weiblichkeit berauben (ſ. entweiblichen): Kommt jetzt, ihr Geiſter, alle, die ihr Mordgedanken einhaucht, entweibt mich hier! B. 292a = Sch. 560a ꝛc., ſ. auch ein-w. 1. — Er-: 1) erheirathen: Der eine Reiche nimmt, nimmt ſie nicht, ſondern er ergiebt ſich ihr(en), Das heißt alsdann: ſich ver-w., nicht: e. Fiſchart Ehz. 48; Das drückt mich, daß ich Alles verwyben und vielleicht Nichts „erwyben" ſoll. Gotthelf G. 320; Wiewohl die Grafen hernach ererbt und erweibet haben auch andre Grafſchaften. Stumpf 538a; Die Burg iſt folgender Zeit durch die von Peyer bewohnet und nach ihnen auf die Rogkwyler erweibet worden [als Heirathsgut gekommen]. 433a. — 2) refl.: weibiſch werden (ſ. ver-w.): E., erweichen und erzärtlen ſie ſich mit ihrem üppigen Weſen. Philander 2, 108. — Über-, refl.: ſo weiben, daß man drunter weg iſt, z. B.: 1) [1] ſich durch übermäßigen Lebensgenuß entkräften; ſo auch: 2) [2]: ſich zu viele Weiber nehmen, z. B. da, wo Vielweiberei herrſcht, gleichzeitig, oder — nach unſern Sitten — nach einander, z. B. bei Logau, ſ. L. 5, 347 und ſchwzr., ſ. Stalder. — 3) [2] ſich ſo verheirathen, daß man unter den Pantoffel kommt: Heu'r will ich unverheirathet bleiben, | daß ich mich nicht thu ü. HSachs G. 2, 142, ſ. ver-w. 2. — Ver-: 1) verheirathen: Beſſer wär, Wittwer zu bleiben, | einem Alten, denn ſich zu ver-w. Derſ. (vgl. 2); Deſſen unverweibt die Mutter iſt geneſen. Opitz 2, 121 ꝛc. — 2) refl. = über-w. 3. Fiſchart (ſ. er-w. 1). — 3) tr.: Etwas v., durch das Heirathen verlieren, einbüßen. Gotthelf (ſ. er-w. 1). 4) refl.: zu einem Weib, weibiſch werden: Weibling: | Wiewohl ſich Mann und Weib in einen Leib verleiben, | ſo darf ſich doch der Mann deßwegen nicht ver-w. Logau (ſ. L. 5, 350; 352) ꝛc. — **-ereī**, f.; –en: In die Kreiſe dieſer Weiber . ., in die alexandriſche W. Arndt Stein . ., ein Kreis, worin Weiber herrſchen, — zumeiſt aber in Zſſtzg. mit Zahlw. (vgl. Männerei); Ein-W. [Monogamie]. Hannov. Magaz. (46) 419; Viel-W. [Polygamie]. ebd.; W. 21, 320; Zwei-W. [Bigamie]. Schütze Hamb. 444 ꝛc. — **-erhaft**, a.: in der Art von Weibern: W–es Klagen, Plaudern. Adelung; Das W–e [in Correggio's büßender Magdalena]. Oehlenſchläger Corr. 18. — **-(e)rig**, a.: in Zſſtzgn, z. B.: Wie ſüß

der Gesang, ihr himmlischen Hürlein allzumal, | wie lüster-w. Droysen A. 3, 245, in der Art lüsterner Weiber ꝛc.; Eine schön-w-e Stadt. Arndt E. 58, die schöne Weiber hat (s. beweiben 1); Des Zwei-W-en. Fouqué 8, 122, der zwei Weiber hat ꝛc. — -erisch, a.: Das w-e Anbringen ist gar unbesonnen. SClara Ef A. 1, 260, das des Weibes (vgl. weiberhaft, weiblich); Alt-w. H. Ph. 13, 9, in der Art eines alten Weibes (vgl. altvettelisch, altweibisch ꝛc.). — -heit, f.; 0: 1) s. Mannheit 1, nam. 1a, auch Belege und z. B.: Alle jene schönen Bhe entsprangen (wenn ich mich eines von einem alten Minnesänger gestempelten Wortes bedienen darf) aus ihrer W. W. 30, 194 ꝛc. — 2) s. Weiblichkeit 4. — -ig, a.: Bot. in Zsstzg. mit Zahlw. zur Bez. einer Blüthe nach der Zahl der Griffel: Ein-, zwei-w. ꝛc. (monogynus, digynus ꝛc.). — -isch, a.: vgl. männisch (namentl. 2 auch für die Belege), z. B. veralt.: Gebt dem w-en als dem schwächsten Werkzeug seine Ehre. 1. Petr. 3, 7 = Lebt vernünftig zusammen mit dem weiblichen (s. d.) Geschlecht ꝛc. Eß; gw. aber tadelnd: Es würden die Götter | mich w. schelten. Cham. 4, 205 (s. männlich 3, Schluß); Da der weibliche Geist durch Verweichlichung nicht eben ein w-er wird, wohl aber der männliche. JP. Herbstbl. 1, 66; Ich winsle nicht um Trost, nicht w. um Erbarmen. Uz 2, 119; Ob er in dieser w-en Gestalt .. den Namen eines Mannes verdiene. W. 5, 119; Ein Zärtling und w-es Kerlchen. Luc. 1, 430 ꝛc.; Du schmähst alt-w. V. 4, 192 ꝛc. (s. altvettelisch, altweiberisch). — -ischen, tr.: s. verweiblichen. — -lich, a.: vgl. — worauf die Hinweise in [ ] gehen — männlich 1—3: 1) (ohne Steigrung): a) [1a] W-e Personen; Das ganze w-e Geschlecht; Afterredeten über die ganze w-e Welt. Musäus M. 1, 62; Wenn was W-es sich am Fenster zeigt. W. 11, 190; Nothzüchtigten . . Alles, was w. ist. Zimmermann Eins. 52 ꝛc. Wir heben hier hervor die — nam. nach engl. Muster — sich zuw. findende Hinzufügung von w. zu Personen bezeichnenden Hw. zur Bez. des Geschlechts (vgl. b), z. B.: Unsre Schauspieler, bes. w-en Geschlechts. Engel 7, 59 = bes. die Schauspielerinnen; ferner: W-e Elfen [= Elfinnen]. Tieck Cymb. 4, 2 (female fairies) und nam. bei Hw., die gw. die Ends. -in (s. d. †) nicht annehmen, wie urspr. Partic. oder Hw. auf -ling (s. d. † und Liebling; Fremdling, Anm.), z. B.: Einem w-en Bedienten (s. d. Anm.). Lichtenberg 4, 307; Zwei w-e Bediente. Sch. 441a ꝛc.; Eine w-e Anverwandte [s. d.]. Hackländer Tag. 1, 286 ꝛc.; Eine Tochter oder einen w-en Zögling. G. 15, 234; Die Zahl der w-en Züchtlinge. Niebuhr Nachg. 123 ꝛc.; selten, wo das Femin. schon durch -in bez. ist: Von ihrer w-en Bundesgenossin. Klencke Parn. 2, 207. — b) [1a] W-e Thiere; Keine w-e Fliege. L. 1, 363; Die w-e Elster. Thümmel 7, 143 ꝛc. — c) [1b] Man verhüllet die männliche Blüthensprosse [der Palme] in die kleinen Zweige der w-en Blume. H. R. 7, 12; Eine w-e Pflanze. Oken 2, 230; Zachariä Tag. 73 ꝛc. — d) [1d] W-e Hauptwörter ꝛc. — e) [1e] W-e Reime ꝛc. — f) Man hat ein Mehr und Weniger, ein Wirken, ein Widerstreben . .: ein Heftiges, ein Mäßigendes, ein Männliches, ein W-es überall bemerkt und genannt. G. 37, XIV ꝛc., so z. B. [1c] W-er Sapphir ꝛc.; ferner auch (vgl. Mönch und Nonne; Mutter 2 ꝛc.): Anwendung eines w-en Zahnrads, welches in den inneliegenden Drehling greift. Panorama 298a ꝛc. — 2) [2; 3] einem Weib oder w-en (1) Wesen eignend, zukommend, gemäß, darauf bezüglich ꝛc. (hier zuw. — s. nam. b — auch gesteigert): a) (allgem.) W-e Tracht, Kleider, Namen, Handarbeiten, Beschäftigung ꝛc.; Vom w-en Negerfuß. Burmeister gB. 2, 106 [Fuß der Negerinnen]; Ein w. Gewand. Cham. 4, 205; Was ein w. Herz erfreue. G. 1, 28; 13, 133; Es war ein w-es Geschrei. L. 6, 340; Ein w-es Gekreische. Gal. 4, 3; Ihrer Thränen w-e Gewalt. Sch. 414b; Mit w. sorgender Geschäftigkeit. 384a; Jüngling mit den halb w-en Formen und dem langen frauenhaften Haar. Stahr It. 1, 339 ꝛc. — b) prägnant: den Namen eines (edlen) Weibes durch sein Wesen verdienend; der echten Weibheit (s. d.) gemäß: Das w-e Weib, die Windsbeckin. Möser Ph. 4, 105 (vgl. Benecke 3, 721a); O wohl auch dir, du w. Weib. Schlegel Gd. 1, 256 ꝛc.; Kinderwelt, aus der mannliche (s. d. 2) Männer und w-e Frauen hervorwuchsen. Jahn V. 178 ꝛc.; Das Ewig-W-e | zieht uns hinan. G. 12, 310 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Alt-w. veralt. st. altweibisch. Grimm; Alle Arten haus-w-er Verrichtungen. W. 21, 228; Eine mann-w-e Amazone. Herrig 27, 440; Daß Panthea weder ein über-w-es noch überirdisches Wesen sei. W. 27, 402; Ein un-w-es Benehmen, Frauenzimmer ꝛc.; Das ur-w-e Prinzip. WHumboldt 4, 307 ꝛc. — -lichen, tr.: (vgl. männlichen), z. B.: War Alles entweiblicht und entdeutscht. Jahn V. 257, der Weiblichkeit berauben; Daß sie ihr Gesicht ver-w., die Haut glätten und durch weiblichen Anzug das männliche Geschlecht schänden. Schelling 2, 2, 250, weiblich machen, ähnl.: verweibischen. — -lichkeit, f.; -en: 1) (ohne Mz.) weibliches Sein, Wesen (in seiner Gesammtheit), vgl. Weibheit: Den Sieg der W. über mannartigen Hochsinn. Börne 1, 308; Noch versch. andere Ausdrücke verbreiten über den ganzen Menschen eine gewisse W. G. 22, 384; Daß die W., wie die Männlichkeit der höhern Menschlichkeit untergeordnet sein soll. FSchlegel GR. 278; 287 ꝛc. — 2) einzelne Eigenschaften und Äußerungen der W. (1): Richardson hat viele W-en [weibliche Schwächen, Fehler] gerügt. Hermes; Siehet man Männer W-en annehmen, um zu gefallen. Kant SchE. 79; Der W. der jemalischen Frauen [ihrer Putzsucht] nachgeben. W. 9, 290; Halbgebrochene Seufzerchen abzudrücken und 20 andere solche W-en mehr. 119; Bei mir bist du vor den zwei häßlichsten W-en, der Eifersucht und der Rachlust, sicher. 22, 230 ꝛc. — 3) eine Gesammtheit von weibl. Pers. (Weibspersonal): Das Fehlbetragen der W. im Hause einer Gebärerin. JP. Lev. 678. — 4) weibl. Genitalien (auch Weibheit). — Zsstzg. z. B. [1]: Die Mann-W. [Chlorindens im befreieten Jerusalem]. G. 16, 23; Alle Un-W-en [2] ausgelöscht. 32, 186, das Nicht-Weibliche im Manuskript ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: weibischer Mann: Logau (s. verweiben 4); Solchen W-en und kindischem Volk. Luther 1, 376b; V. Ar. 3, 18 (Droysen A. 3, 245) ꝛc. — -sen, n., -s; uv.: Weib (s. d. 1b; c, vgl. Weibs-Bild, -Stück, -Volk und — auch für die Belege — Mann 16e): Das W. [Weibsvolk] zu betrügen. B. 20b; Altes W.! Droysen A. 3, 375; Unverständige W. Keller gH. 4, 213; Alle Weibsleute aus dem Dorf. . . Die guten W. Möser Ph. 2, 40; JGMüller Lind. 2, 193; FNicolai Werth. 47; Wenn Mann und W. sich gut find. Tieck N. 2, 31; NK. 4, 120; V. Sh. 2, 412; W. Merck 2, 131 ꝛc.; Die Kunkel-W. Droysen A. 3, 182; Das Wetter-W. AWall Bill. 237 ꝛc.

I. **Weich**, a.: Eindrücken leicht nachgebend oder weichend, im Ggstz. zu hart (s. d.): 1) eig. (s. hart 1), z. B.: a) Ob das Spröde mit dem W-en | sich vereint. Sch. 78a; W-eres rang mit Hartem und Lastendes gegen das Leichte. V. Ov. 1, 2 ꝛc. — b) W. wie Sammt, Seide ꝛc.; wie Flaumen, Daunen ꝛc.; wie Wachs, Brei, Butter, Dreck ꝛc. — c) W. gekochte oder w-e Eier; Im papinianischen Topf werden selbst Knochen w.; W-es Fleisch (vgl. d), w-e Speisen sind leicht verdaulich ꝛc. — d) Schöne Männer . ., w-es, weißes Fleisch (vgl. c), ohne schwammig . . auszusehen. G. 23, 95; Von ihren w-en Armen sanft umruht. Cham. 4, 156; Die zarte, w-e Haut ꝛc. — e) Eine Stufenfolge vom w-sten bis härtesten [Mineralkörper]. Karmarsch 2, 224; W-es Holz zu spalten. G. 11, 8 ꝛc. — f) W-es Lager (V. Od. 22, 195), Bett ꝛc.; Warm (s. d. 1g) und w. sitzen ꝛc.; W-es Gewand; Die da w-e Kleider tragen. Matth. 11, 8 ꝛc. — g) Mit Regen machst du es [das Land] w. Ps. 65, 11; Die durchs Thauwetter w-en und tiefen Wege; W-es [kothiges] Wetter; Mit der Nase ins W-e [euphemist. = Dreck] gefallen. L. 1, 288 ꝛc. — S. ferner im Folg. (ineinandergreifende) Übertragungen und Anwendungen von 1—: 2) in Bezug aufs Gemüth, aufs Herz und dessen Empfindungen: für milde, sanfte Gefühle, nam. der Rührung, des Mitleids ꝛc. empfänglich, ihren Eindrücken und Einwirkungen leicht zugänglich ꝛc. und: solchem Wesen gemäß (vgl. auch 3): Ein w-es Herz, Gemüth; In w-er Stimmung; w. gestimmt sein; Daß dein Herz w. geworden ist und hast dich gedemüthigt vor Gott. 2. Chr. 34, 27; Das Elend eurer w.-geschaffnen Seelen (vgl. 3). MBeer Arr. 80; Drin mir deine w-ern Lieder [vgl. 4] | aus des Nordens dunkelm Winter | Sommer schufen. Freiligrath Garb. 145; Das strenge Herz, es fühlt sich mild und w. G. 11, 4; Seine [Hamlet's] schwankende Melancholie, seine w-e Trauer (vgl. 3b). G. 17, 32; Ich habe keinen w-ern (s. 3), zartern und, wenn es darauf ankommt, bestimmbarern jungen Mann gesehen. 22, 350; Der w-e, mondscheinsanfte Michelet. Heine Lut. 2, 188; „Sie haben ihn so w. gebildet“. Sanft [s. d. 5], nicht w. Iffland 5, 1, 121; Es schmilzt mein Herz in wonnig w-es Sehnen. Kinkel 213; Bald schmilzt in w-e Liebe mein Gesang. Platen 1, 183; Denen zu dem w-en Busenwallen | Heldenstärke die Natur verliehn. Sch. 5a; Nicht Strenge legte Gott ins w-e Herz | des Weibes. 418a; Der Herrscher | muß hart sein können und mein Herz ist w. 896b; Weint zu den Instrumenten | ein w-es Lied. Shakspeare 6, 152; Der bettelnde Soldat, dessen offenes Gesicht mich .. so w. machte. Thümmel 6, 157 ꝛc. — 3) der nöthigen Kraft des Widerstands, der erforderlichen Festigkeit ermangelnd, — auch in Bezug aufs Gemüth (vgl. 2): Euer Herz möchte sonst w. werden und verzagen. Jer. 51, 46; Hiob 4, 5; 1. Thess. 3, 3 ꝛc.; Schon w-er wehrt sie sich, sie wankt. Nicolai 1, 301; Ein w-er Krieg. 280; Im w-en [weichlichen] Morgenlande | gleicht weder Roß noch Reiter unsrer harten Zucht. 7, 26; Ich wußte wohl, daß du w. [nach-] geben würdest. Scherr Nem. 1, 97; Durch und durch w. gemacht von Schicksalen dieser Art, erkennen sie's noch zuletzt für Erbarmung, wenn ꝛc. Sch. 196a; Nur des Berittnen w-er [des Ritters verweichlichter] Enkel | ist von Geburt edel. V. 3, 173 ꝛc. — 4) W., in Bezug auf den Eindruck, den Etwas auf das Schönheitsgefühl macht: Was schreit diese Stimme, die sonst so w. und harmonisch klang? Klinger Zw. 47; Wenn von eines Mädchens w-em Munde | dir der Liebe sanft Gelispel quillt. Sch. 5a; Er lallt' in den w-en Gesang ein. V. 3, 71; Die w-e Manier dieses Künstlers (Malers ꝛc.) fällt zuw. ins Weichliche; Undulisten . ., die das W-ere und Gefällige ohne Charakter und Bedeutung lieben. . . Diese Schlängelei und Weichheit. G. 30, 384. — 5) W-es Wasser, Ggstz. hartes (s. d. 8). — 6) W-es Getreide, Hafer (s. d.). — 7) Anat. (vgl. Ggstz. hart 1, Schluß): Pia mater . ., w-e Hirnhaut. Bock An. 541; W-e Rückenmarkhaut. 546; W-er Gaumen, Gaumensegel [s. d.]. 759 ꝛc. — 8) Hüttenw.: W-e — Ggstz: harte, frische — Schlacke (s. d.), sehr eisenreiche Garschlacke, Stockschlacke (s. d., auch „das Weich, Hammerweich“); W-e oder süße Böden, Ggstz: harte, frische, saure (s. d. 5). — 9) Mus.: W-e [oder Moll-] Tonleiter, Tonart (G. 33, 293); W-er Dreiklang, s. Ggstz hart 7 und Moll. — 10) Sprachl.: W-e Konsonanten, s. Ggstz hart 7. — 11) Web.: W-er Tritt (s. d. 5a).

Anm. Ahd. weih, mhd. weich, von dem starkformigen weichen (s. d. II), ahd. wichan, mhd. wichen, während von weich wieder das schwachformige weichen (s. d. I) intr., ahd. weichên, weichôn, und tr. weichjan, mhd. weichen stammt, ferner Weiche, f., ahd. weihî, mhd. weiche ꝛc.

Zsstzgn (s. nam. 1b) z. B.: Brei-: Wenn ich ihm nicht Leib und Seele b. zusammendresche. Sch. 192a ꝛc., auch [2]: So ein b-es Herz. Tieck N. 3, 28; Gutzkow R. 9, 343 ꝛc. — Butter-: Mit einem b-en Herzen [2]. Oppenheim 11, 203. — Dotter-: D-e Eier, so gekocht, daß der Dotter weich bleibt (flaumen-, wachs-w.). — Dreck-: [Die Birnen] werden . . | d., alsdann mögt ihr's wohl essen. HSachs 3, 3, 60d, auch matsch-w. — Durch-: s. I durchweichen. — Ehren-: Waffen-w. und ehrenfeste (s. d.) | war im Kriege vor [-dem] das Beste; | e. und waffenfeste [s. fest 5c] | ist im Krieg jetzund das Beste. Logau (Wackern. 2, 389[37]). — Feder-: Die kleine nackte Lerche ruhte warm unter der f-en Brust der Mutter. JP. 7, 243. — Fest-: fest, doch weich: F-e Körperchen. Bock An. 362. — Flaumen-: Werft diesen f-en Schlaf von euch. Sch. 565a = Schüttelt ab den flaum-w-en Schlaf. B. 296a ꝛc., auch (s. Flaum, Anm.) Pflaumen-w-e Eier. Scheibler Kochb. 384 (s. dotter-w.) ꝛc., vgl.: Es wäre nicht Affektation, sondern Pflaumenweichheit. Rahel 1, 157. — Forellen- [5]: Ein f-es Bergwasser. Hedrich Hochg. 27, weich, wie es zum Aufenthalt von Forellen nöthig. — Kissen-: Neigt sich . . das Köpfchen | . . nach einem kissenweichen Sitzchen. G. 6, 80. — Leder-: Einen l. schlagen. G. 7, 87; 10, 116; Hebel 3, 345 ꝛc., vgl. windel-w. — Maien-:

weich und lind wie der Mai (Maienwetter): Als ob ein süßer Traum den Teich | umarmet m. Hungari 1, 186. — Mátsch-: s. dreck-w. und Matsch. — Pfläum(en)-: s. flaumen-w. — Sámmet-: Eine Katze . . mit ihren s–en Pfoten. Gutzkow R. 5, 386; Die s–en Augen. Höfer B. 141; Der s–e, frischgemähte Plan. Lewald W. 2, 378; Scheffel Tr. 117 rc. — Sáttel-: s. satteltief. — Schwänen- (s. flaumen-w. und Schwan 2b): Von sch–en Händen. W. 23, 289. — Sēiden-: Auf s–em Lager. Natur 13, 189b. — Söhlen-: Im Februar, wo der Bär s. wird. Tschudi Th. 441, wo seine Fußsohlen weich werden. — Über-: allzuweich. Heine 13, 261 rc. — Wáchs-: W–e Glieder und federkräftige Herzen. Spindler B. 3, 234; Eier . ., w. Ryff Sp. 67b (vgl. dotter-w.). — Wēhmuth- [2]: In stiller w–er Abendstunde. Heine Lind. 99. — Wíndel-: Er schlägt euch damit den Rücken wund und die Köpfe w. Heine 17, 268; Werner Ostf. 1, 49 (vgl.: Einen durchgeprügelt und Das lederwindelweich. Kurz Sonn. 9, leder-, wollen-w.) rc.; Den Behörden gegenüber w. Auerbach Leb. 1, 146. — Wínter-: Ein ganz andrer Kerl, aber damals kränklich und w. Arndt E. 24 (empfindlich gegen Winterkälte?) — Wóllen-: Zerschlag sie w. [vgl. windel-w.], so bleibet doch der Sinn | stahl-, stein- und eisenhart. Rachel 1, 131 rc.

II. Wēich, n., –s; 0: s. I 8. — -bar, a.: in Zsstzgn, entsprechend den transit. von weichen I; II (vgl. weichlich 2), z. B.: Aūs-: Etwas, dem — oder (schwzr.) das — man ausweichen (s. d. 2c) kann, vermeidlich rc.: Eine Nothwendigkeit, ein Un-A–es. Monatbl. 1, 202a; Die un-a–e Nemesis. JvMüller 6, 306. — Er-: sich erweichen lassend: Die Seiten seines Herzens zu erweichen, die noch allein e. sind. H. (Wackern. 4, 446[18]) rc.; Auf ewig hart, auf ewig un-e. Platen 4, 273; 6, 38 rc. — -e, f.; -n; -n-: 1) das Weich-Sein, die Weichheit und (mit Mz.): Das, worin sich diese kundgiebt, äußert: Seine Gesichtszüge verlieren die Schönheit und W. der Jugend. Arndt Fragm. 1, 223; Ein leiser Abendduft . . milderte nur die scharfen harten Linien zu einer unglaublichen Anmuth und W. Höfer Leb. 173; Hausbl. (56) 1, 114 (s. Schwankheit); Die außerordentliche W. und Zartheit der feinen Schattierungen. Karmarsch 2, 588; Die eigenthümlichen vaterländischen Töne, Biegungen, Wendungen, Härten oder W–n. Raumer Päd. 3, 1, 60; Stahr Par. 2, 265; Tieck NR. 4, 17 (s. Spröde II); Winkell 3, 365 rc.; Zsstzgn z. B.: Zumal bei Shakespear'scher Knospenhärte statt der Blätter-W. JP. HB. 54; Dieselbe Herzens-W., welche ihn für Andere thätig sein ließ. Lewald W. 1, 107; Die sanfte Myrte der Liebe, des Überflusses, dieser Rosen-W. H. R. 7, 79; Schwanensanftheit und -Weiche. H. 13, 301 rc. — 2) eine Stelle des Rumpfs (Leibs), die knochenlos (weich) ist, z. B.: Ich krümmt' an der W. des Busens | schräge die Hand zur Wehr. V. Ov. 211 rc., nam. aber (vgl. Dünnung, Dünne 2b): Der seitliche engere [Theil des Bauchs] über den Hüftbeinen heißt die W–n. Oken 4, 328 (vgl. Bock An. 39); Durch die W. des Bauchs. V. Il. 14, 447; 16, 318 und (s. Taille 1c): Mieder, das sich an ihre schlanke W. schmiegt. Pfeffel Pr. 10, 148; W. 12, 13 rc.; auch von Thieren (vgl. Flanke): [Der Elephant,] mit bunten Teppichen die W–n stolz behängt. G. 12, 34; Mit seinen Stiefeln dem Thiere [Pferd] . . die W–n zu kitzeln. Gutzkow R. 1, 60; Schlegel Sh. 6, 192; Tieck A. 1, 269 rc. — 3) das Eingeweichtsein und: dazu dienendes Gefäß: Die Wäsche aus der W. waschen. Adelung; Weich = Weichbottig der Brauer rc. Schm. — 4) bei Eisenbahnschienen der Theil und die Stelle, auf der ein Wagenzug auf eine Seitenbahn ausweicht. Karmarsch 1, 609; 629, auch: Aus-W. ebd. (vgl. W–n-Wärter). — 5) gw. in niederd. Form: Wiek, Inwiek = Bucht (s. d.), nach Bobrik 153a: „eine kleine Einweichung des Meers ins Land, wodurch ein natürlicher Hafen entsteht,“ z. B.: Daß das Land so voll Wieken ist. Kantzow 2, 432; In den Inwicken oder Buchten. Preuß. Gesetzs. (59) 456; Der „Inwig“. Iversen 151b; Olearius Reis. 204a rc. — 6) Charpie (s. d., mit Belegen für Wieche, Wieke). Adelung; Frisch, vgl.: Inwichen . . von Baumwolle. Ryff Th. 16 = Lampendocht = Wicken. Schwäb. W. 530; Wickel. Schm. 4, 21 rc. — -el: s. Weiel. — -eln: s. weichlichen, in Zsstzg.: Ver-: z. B.: Er muß es [sein Kind] . . nicht ver-w. Raumer Päd. 3, 1, 219; Goltz 3, 422 rc.

I. Wēichen: (s. weich, Anm.) 1) intr. (haben, sein): weich werden, z. B.: a) Ich drückt' es in nervichten Händen, | bald dann weichte das Wachs. V. Od. 12, 175 (= Bald durchweichte das Wachs. Wiedasch); So er [der Schnee] gleich im Sommer von dem Sonnenglanz den Tag weichet, gefriert er doch die Nacht wieder. Stumpf 605b rc. und so bes.: von Feuchtigkeit durchdrungen, weich werden: Das Leder, der Stockfisch (Adelung rc.), der Meerschaum (Prechtl 9, 530) liegt im Wasser und weicht rc., vergl. quellen 2b; Weichbottig rc. — b) (seltner) mild, lind werden, z. B. für den Geschmack: Die weißen Rettige sind schärfer [als die Radieschen] und müssen daher mit Salz w. Oken 3, 1389; Die scharfen Wurzeln werden . . . mit Salz bestreut, damit sie w. ebd. rc., s. aus-w. — 2) tr., faktit. zu 1, z. B.: Das Leder, den Stockfisch im Wasser (auf-)w.; Die Gerste im Quellbottig w. rc.; Die Gewalt der näheren Sonne | weichte das duftende Wachs. V. Ov. 2, 66 (s. er-w.), auch bildl.: Er ist Meister der Herzen und weicht sie mit Worten der Liebe. Sch. Vieh. 1, 41 (Äneid. 1, 153) rc. — 3) s. weihen und Zsstzgn. — Zsstzg. (vgl. die von II), z. B.: Áb-: weichend — ablösen (tr.) und — sich ablösen (intr., sein): Alles, was es [das Wasser] durch sein Spülen und Schmeicheln von dem harten Gegner [dem Felsen] abgeweicht hatte, barg es auf seinem Grunde. Putlitz W. 60; So lang, daß das Horn der verharteten Haut gänzlich abgeweicht sei. Ryff Th. 40; (veralt.) Seine [des Salniters] Kraft und Wirkung ist, daß es lediget [s. d.], abschälet und abweichet. Sp. 131b, es wirkt lösend, laxierend, vgl.: Das A., der Durchfall. Schm. 4, 11. — Án-: oberflächlich weichen: Man legt das Papier mit der Hinterseite auf Wasser, um es an-zu-w. Karmarsch 3, 501 rc. — Aūf-: weichend — auflösen (tr.) und — sich auflösen: Die Lehmwände weicht der Regen auf. Alexis Dor. 1, Kap. 1; Im Herbst und Frühjahr weicht der Boden so auf, daß rc. Nat.-Ztg. 17, 323; Vogt Oc. 2, 157; Das aufgeweichte Bleiweiß. Karmarsch 1, 287; Den Stockfisch aufgeweicht. Scheibler Kochb. 297 rc.; übertr.: Die Ouvertüre ist der Staubregen, der das Herz für die großen Tropfen der einfachern Töne aufweicht. JP. 8, 96; 4, 131; 21, 126 rc. Dazu: Aufweichung, s. durch-w. I. — Aūs-: durch Ein-w. Etwas aus dem Obj. herausschaffen, z. B.: [Die zu bleichende Leinwand] ein-w., a., entschlichten. Karmarsch M. 2, 646 (s. Schlichte 2a); Den Hering in Milch a., s. entsalzen; Rettige in Salz a. [1b] rc.; selten entsprechend intr.: Die Leinwand muß erst im Wasser a. — Be-, tr.: veralt. statt er-w. Waldis Es. 1, 2. — I. Dúrch-: durchdringend weichen, intr. und tr., eig. und übertr. (s. II): Thierisches Wasser, d–de (oder II?) Flüssigkeit . . durchdringt, tränkt die Substanz aller festen Organe, ohne daß man diese naß nennen könnte; sondern sie befinden sich nur in einem Zustande der Aufweichung. Bock An. 10; Thee-Abende, wo . . mit mancherlei süßen Getränken . . der Leib durchgeweicht wird. Börne 1, 157; Hatte der . . Regen das Erdreich dermaßen durchgeweicht rc. Forster R. 1, 101; Das durchgeweichte Brot. Frese Bed. 1, 185; Daß ihn die Liebe schon ganz durchgeweicht und mürbe gebeizt. W. Luc. 4, 20 rc., vergl. als mundartl. bei Grimm: Durchweich = durchgeweicht und d–d, z. B.: Durchweicher Regen (?). — II. Durch- = I: Der Staub dieser gebrochenen Wellen hat mich durchweicht. Forster It. 1, 197; Das meiste [Gepäck] war, wie die Personen selbst, tüchtig durchweicht [vom Regen]. G. 16, 187; 28, 218; 224; In dem durchweichten Boden. 25, 78; Aus dem durchweichten Baste des Papiermaulbeerbaums. Matthisson E. 1, 260 rc., s. [1a]. — Éin-: weichend Flüssigkeit einziehn lassen: Zwieback e.; Gerste zu Malz e.; Die Wäsche e.; Leinwand e. (s. aus-w.); Die Ruthen e. [um den Schlägen mehr Schwung zu geben]. HSachs 3, 3, 77a rc.; Der von dem Nil eingeweichte Boden. Heeren 2, 518; Ich wurde unterweges von einem Gewitterregen dermaßen eingeweicht. Bahrdt 1, 217 rc. — Ent-: s. entweihen. — Er-: 1) intr. (sein): Wenn er sie [Pygmalion's Statue] endlich in seinen Armen e. läßt. G. 29, 397; Indessen erweichte sein Stolz. Lichtenberg 4, 314 rc. — a) Partic. Prät. (oder zu 2): Daß dein Herz erweicht ist. 2. Kön. 22, 19; Ich bin gerührt, nicht erweicht. G. 10, 10; 5, 36; Fühlen wir . . uns zur Thränenlust erweicht. 12, 211; Mein Gefühl wird stets erweichter. 1, 40; Sinken wir dahin, von langer Ruh erweichet. Haller 127; Kl. Od. 1, 24 rc.; Ein schmerzerweichtes Herz. G. 7, 70 rc.; Unerweicht von den Klagen. W. 26, 327; Sch. 624b rc. — 2) tr.: [Sie] erweichten ihren harten Sinn. B. 13a; Durch die höchste Sanftmuth ihre Feinde wenigstens zu einiger Schonung zu e. Fichte 8, 254; In der Schmiede erweicht man das Eisen, indem man das Feuer anbläst rc. G. 3, 220; 18, 279; Kl. M. 12, 580; Felsenhartes Herz, erweicht dich nicht das Flehen? Lichtwer 254; Ein Buch, das . . für das Laster uns erweichet. Pfeffel Po. 3, 63; Der reizendste Genuß | soll eure Sinne nur, nie euer Herz e. W. 12, 295 rc. — 3) refl., häufig statt 1 (s. 2): Das Erz erweicht sich. G. 6, 36; Dir erweicht sich der Schiffer . ., der Säckel | thut sich auf. 1, 284; Unter einem mildern Himmel hatten ihre Sitten sich erweicht. Haller Alfr. 2; Erweiche dich! [laß dich e.]. H. 11, 221; E. und erzärteln sie sich mit ihrem üppigen Wesen. Philander 2, 108; Bildsam von den mächt'gen Streichen | muß selbst das Eisen sich e. Sch. 68a; Nur des Meißels schwerem Schlag erweichet | sich des Marmors sprödes Korn. 72b; G. 6, 84 rc. — 4) Dazu: a) Das E., z. B. zu 1: Der Mensch kann nach dem E., aber nicht nach dem Erheben lachen. JP. 9, 3 rc., s. b. — b) (s. a) Erweichung. 17, 26 rc. (s. zer-w.). — c) Lieblicher Abend, Erweicher der Herzen. Schubart Gd. 2, 181; Des Frosts Erweicherin. Weckherlin 761 rc. — Lōs-: s. ab-w.: Wo Haare in die Wunde gebacken sind, diese mit lauwarmem Wasser l. Rohlwes Thierh. 4, 584 rc. — Ver-: zu weich machen oder werden: Das Brot ist verweicht. Adelung und übertr. (vgl. verweich-eln, -lichen): Mein Charakter und meine Gesundheit sind dazu zu verweicht. Rahel 2, 252 rc. — Zer-: bis zur Zerstörung ver-w. (s. d.): Erweichung oder Zerweichung besteht in Auflösung der Elemente. . . Nach dem Gehalte des zerweichten Gewebes. Bock D. 231 rc.

II. Wēichen, wich (veralt.: weich); gewichen, intr. (gw. mit sein, s. 1a): (s. weich, Anm.) einem Druck, Eindruck, einer Einwirkung nachgebend, von seiner Stelle rücken, sich entfernen; nicht bleiben rc., auch verallgemeint, nam. in Zsstzgn (s. d.): 1) ohne abhäng. Bhe: Fürchte dich nicht! . . weiche nicht. Jes. 41, 10; 52, 11; Es sollen wohl Berge w. 54, 10; Klag. 4, 15; Bis . . der Schatten weiche. Hohel. 2, 17 rc.; Der feste Boden weichet, | wie ihn sein Fuß bestampft. Alxinger D. 159; Es soll dein Degen | mich nicht zum W., | zum Wanken (s. d.) bringen. G. 8, 35; [Die Sonne] rückt und weicht. 11, 45; Ich wich und wich und kam nur immer näher. 13, 167; 190; Luther 8, 139b; Das geheimnisvolle Grauen ist gewichen. Oppenheim 12, 280; Sch. 580b; Wackern. 2, 854[2]; 3, 216[2]; Hoch schlägt ihr volles Herz | durchs w–de Gewand. W. 20, 18 rc. — a) vereinzelt: Daß der Mähren Oberster . . mit seinem . . Volk gewichen und ausgesetzt hätte. Zinkgräf 1, 37, auch (s. 5): Hat mein Gang gewichen aus dem Wege. Hiob 31, 7, vgl.: Wenn mein Schritt gewichen vom (rechten) Wege . . wäre. Zunz ebd.; Unser Herz ist nicht abgefallen, noch unser Gang gewichen von deinem Wege. Ps. 44, 19 rc. — 2) mit Beifügung des, um wie viel das Subj. von der Stelle rückt: Ich werde keinen Schritt (von meinem Recht rc., s. 5) w.; Ich wich nicht ein Haar breit. G. 17, 121 rc. — 3) In einer Beziehung, in einem Punkte w.; Der Herzog wird in keinem Stücke w. Sch. 332b rc., s. 7. — 4) mit Beifügung des Wohin, z. B.: Dorthin; in die Ferne; fernhin; rückwärts; zur Seite w.; Darnach wich Abraham ferner. 1. Mos. 12, 9; Die Landstraße wollen wir ziehen, weder zur Rechten, noch zur Linken w. 4, 20, 17 (aus-w.); Wenn auch ein Geprüfter . . hintenaus weicht. L. 11, 83 rc. — 5) mit Beifügung des Woher, von Wo: Nicht von der Stelle w.; Vom (rechten) Wege; vom Tugendpfade; von Gott; vom Pfade der Gottlosen, vom Bösen; aus dem Wege, der Bahn; von Jemand w. rc. (vgl. 1a); Ist der Geist des Herrn von mir gewichen? 1. Kön. 22, 24 rc.; Das Auseinander-W. der [Farben-] Töne. G. 23, 286; Die morsche Thür wich aus den Angeln. Immermann M. 3, 268; Mein Schatten war sie, der nie von mir wich. Nicolai 5, 100; Ich tadelte dein Bild, wo es von Lenen wich. 1, 251, gw.: abwich, sich von diesem Urbild entfernte rc. — 6) mit Beifügung des zum W. Bestimmenden im Dat. (s. 7) od.

zuw. mit vor, z. B.: (Vor) dem Feinde w.; Die Nebel w. (vor) der Sonne rc.; Die Armen müssen ihnen w. Hiob 24, 4; Gal. 2, 5; Daß Manneswürde nicht der Götterhöhe weicht. G. 11, 32; 23; Der Gewaltthätigkeit w. HKleist E. 1, 9; Der .. guten Räthen bald weichet, Statt giebt und folget. Luther SW. 61, 331; Platen 4, 290; Sch. 78b; 492b; Die Maulbeer .., | die jedem Drucke weicht. Shakspeare 6, 279; Zinkgräf 1, 161 rc. — 7) (s. 6 und 3) Einem an Etwas w. (müssen), ihm darin nachstehn rc. — Zsstzgn (vgl. die von I), z. B.: Ab-: 1) intr.: a) von dem inne zu Haltenden, als Richtschnur Geltenden sich entfernen, z. B.: α) mit persönl. Subj. (vgl. b): Von dem Wege des Rechts, der Tugend, der Wahrheit rc. a.; Er weicht in seiner Aussage von der Wahrheit; in seiner spätern Aussage von der frühern ab (vgl. β); Von den bürgerlichen Gesetzen ab-zu-w. G. 19, 291; Wenn man auch, das Gelungene wiederholend, aus- und abwich, so strebte man doch immer, .. zu dem Hauptgedanken zurückzukehren. 31, 336; Weiche keinen Fingerbreit | von Gottes Wegen ab. Hölty 31; Die Wahrheit mied er mit schlau a–der Rede (s. β). V. Od. 13. 254; Dieses .. werd' ich .., nicht | anderswohin a–d, verkündigen. 4, 348; W. 34, 109 rc. — β) Etwas weicht von der Norm, von der Regel ab rc.; Seine spätre Aussage weicht von der Wahrheit, von der frühern ab (s. α); Von einander a–de Zeugenaussagen; Eine von dem zu Grund gelegten Text a–de Lesart; Ungleichförmig (s. d.) oder a–d gelagerte Schichtungsebnen; Die Magnetnadel weicht hier um so und soviel Grad vom Meridian ab rc. (s. Deklination). — b) (veraltend) Jemand weicht von Einem oder von einem Orte ab, verlässt ihn, entfernt sich davon, nam. (vgl. a): wenn ihm eine Pflicht rc. zu bleiben gebietet, z. B.: Fast alle Truppen .. wichen nach und nach von ihm ab. Ense B. 3, 288; Da der Alte weinend .. von dem Sohn a. musst. Hammer RH. 291; Weich ab von der Grube! Schaidenreißer 46b [11, 95]; Sch. 174b; In weiten Kreisen standen a–d [zurück-w–d, -tretend] die Begleiter. Spindler J. 1, 211; Stumpf 548b; 756a; Zinkgräf 1, 141 rc. — c) Partic. Prät., von der Zeit = vergangen: Im abgewichenen Jahr. G. 32, 49; Den Repräsentanten der abgewichenen Zeit. Immermann 12, 250; 314; Den abgewichenen März. König Saalf. 2, 41; W. 13, 139; Im letzt abgewichenen Winter. 34, 239; In diesem nun bald abgewichenen Monat. Merck 1, 304 rc., heute üblicher verwichen, s. auch ent-w. 3. — d) zu a und b: Abweichung, vgl. Deklination und z. B.: Seltsame Harmonien .., gewaltsame Abweichungen und Übergänge. G. 29, 337; Nebenumstände, welche das Grundgesetz .. bedingen und .. Ab- und Ausweichungen verursachen. 37, 324; 39, 238; Daß auch das .. Dampfboot eine kleine Abweichung im Kurs erleiden könnte. Laube Kön. 1, 74; L. 6, 415 rc.; Gewichtsabweichungen. Prechtl 10, 231. — 2) (veralt.) tr., faktit. zu 1: abwenden rc.: Dein Antlitz nicht von mir abweich! Waldis Ps. 143, 5; Den Ungunst „abzuweiken". Zwingli 2, 3 rc. — Aus-: aus dem inne Gehaltnen oder zu Haltenden, aus dem Wege, der Richtung rc. weichen: 1) zuw. mit sachl. Subj.: Nach einer Seite hin war die Giebelwand bedeutend ausgewichen. Immermann M. 1, 100 rc.; Wo der Fuß in dem unter ihm a–den Sande immer glitschen will. W. Luc. 4, 355; Dies Tonstück weicht von C-Dur nach G-Dur aus [geht über]; A–de Modulation. Lobe Kat. 83 (s. 2a) rc.; Dieses [Werk] müsse ganz a–de Theile enthalten haben. Schleiermacher 3, 2, 27, die sich von dem eig. Inhalt entfernt rc. — 2) mit persönl. Subj. (vgl. ausbiegen, auslenken): a) Weder zur Rechten noch zur Linken a. [3]; Auf die Seite, in einen Seitenpfad a.; Mein Fuß wich oft | von seinem Pfad zur Seite aus. Gieseke rc.; Den Autor, der durch sanftes A. versucht, eine löbliche Freiheit zu erlangen. G. 33, 251; 31, 336 (s. ab-w. 1aα); Der Klavierspieler .. wußte nicht mehr, in welchen Ton er a. sollte. 15, 177; Ich wäre aber hier nicht unerwartet in diese fremde Tonart von Rührung ausgewichen. JP. 3, 28 rc. Bes. aber: einer Pers. oder Sache aus dem Wege gehn, um sie zu vermeiden, ihr zu entgehn, so: b) in der Regel mit Dat.: Der ansteckenden Seuche aus-zu-w. G. 28, 85; 32, 87; 39, 297; Die bescheidne Größe flüchtet | sich hinter das Abscheuliche, um der | Bewundrung aus-zu-w. L. Nath. 2, 5; JP. 1, 69; 2, 22 rc.; Platen 2, 39; Sch. 545b; V. Od. 14, 125; Um einer so unanständigen Heirath aus-zu-w. W. 1, 236; Man sucht, ihm aus-zu-w. 3, 170; 163; Wenn den Gesetzen nur mit einer guten Art ausgewichen werden muß. 4, 130; 57; 236; 10, 102; 210; 11, 114; 117; 12, 324; 13, 128; Er hat Schwierigkeiten zu überwinden oder ihnen aus-zu-w. 18, 181; 19, 260; 22, 149; 24, 20; 27, 203; HB. 1, 254; Luc. 6, 97; Um der Vorlesung meines Gedichts aus-zu-w. 150 rc. — c) nam. schwzr. auch tr., z. B.: Nachdem er, um die menschliche Gestalt aus-zu-w., alle möglichen Gestalten .. erschöpft. ebd.; 130; 148; 3, 362; Alle verhaßte Dienste aus-zu-w. HB. 1, 10; 61; 78; 244; Den Frager weiche aus. 262 rc.; W. 15, 163; Wird ein Befehl übertrieben oder ausgewichen. 7, IX; Er weicht mich aus, mein Vater weicht mich aus. Geßner 4, 11; Als wich er es aus, mich allein zu sehen. 20; 1, 103 rc.; Die, welche seine Wuth .. ausgewichen. JvMüller 1, 219; Der .. die Schlacht ausweiche. 311; 488; 502; 6, 161; 24, 295; 410; Schubart Nachts. 169; Wer den [„dem". Nat. 31] Umgang mit Leuten nicht ausweicht. Zimmermann Stolz 31 rc.; vereinzelt auch: Man kann nicht alle a. G. Stein 3, 70, ferner im Partic. (s. folgen, Anm.): Mit Ehrfurcht ausgewichen, | schreitet stolz das junge Ehpaar. Heine Lied. 64 rc.; Durch dazwischen kommende, nicht aus-zu-w–de Störungen. Kant (Dorow 1, 117) rc., s. ausweich-bar, -lich. — d) zuw. ohne abhäng. Whe, z. B.: Bald weicht er aus, verspätet und umgeht. G. 13, 77 rc., bes. im Partic. Präs.: A–d meiner Rede zu entschlüpfen. Sch. 616b; Ihm eine a–de Entgegnung statt barer Münze zu geben. Waldau N. 1, 295 rc., auch (vgl. 1): Mit dieser a–den Hoffnung. G. 9, 238, wodurch ich dem Schrecklichen zu entgehen hoffte rc. — 3) Dazu: a) (s. 1) Die Einlagerungen und Ausweichungen dieses wichtigen Gesteins. G. 40, 300; Die ganze Ausweichung des Thurms aus dem Loth beträgt rc. Kohl Engl. 3, 105; Ausweichung [in eine andre Tonart]. Lobe Kat. 84 rc. — b) (s. 2a) Eine kleine Ausweichung, die in der Folge gar weit vom Ziele abgeführt rc. Mendelssohn Morg. 283; G. 37, 324 (s. ab-w. 1d); Seltsame Ausweichungen aus der gemeinen Bahn der Vernunft und Moralität. W. 30, 181 rc. — c) (s. 2c) Zur Entkräftung oder Ausweichung des Gesetzes. 32, 108 rc. — Dahin-: Die dahingewichne Zeit rc. — Ein-: nach innen weichen (vgl. aus-w. 1), bes.: Einweichung, s. Weiche 5. — Ent-: sich entfernen, entfliehn rc.: Jocham floh und „entweich". Richt. 9, 21 rc.; Die Kammerfraun e. [ziehn sich zurück]. Alringer D. 311; Entwichene Zeiten. B. 136b (s. ab-w. 3c); Vernunft und Sinn entweicht vor seinem [des Reimgesetzes] Zwang. Drollinger (Wackern. 2, 582[24]); An fern entwichnen lichten Finsternissen. G. 2, 8; Also entwich der bescheidene Sohn der heftigen Rede [des Vaters]. 5, 25; 6, 55; Nicolai 1, 137; Aus der Stadt e–d. Platen 4, 291; Auf raschen Zauberschwingen | entwich mein letztes Glück. 1, 134; Da kaum die Nacht entwichen. Ramler F. 2, 438; Die Liebe, die ihm hoch | himmelein entweichet. Rückert 1, 362 rc. — a) veralt. zur Bez. des unmittelbar Neben- oder Nacheinander: Ein Faß liegt hart neben dem andern, daß eins dem andern nicht e. mag. Keisersberg (Wackern. 3, 57[23]); So schnell .., daß ein Wort dem andern kaum e. möcht. Luther 3, 418b rc. — b) veralt. Doppelzsstzg.: Darauf entwich die Garde abe. Schweinichen 1, 202. — c) Die vorhabende Entweichung besser zu verbergen. W. 1, 79 rc. — Fórt-: (hin)weg-w. — Hêr- rc.: Gewichen bin ich her ans Licht. G. 12, 169; Wie sanft er herabweichet, dieser Hügel! Forster Jt. 1, 201 rc.; Daß die Begebenheiten aus ihrem Gleise in eine ganz falsche Bahn hinübergewichen. Görres B. 74; Nie von der Grenzlinie des Guten und Schönen hinüber- oder herüber-zu-w. FHJacobi 3, 136 rc.; Da wichen von den .. Pforten .. die Feinde schnell hinweg. G. 35, 258; 331; Zinkgräf 1, 253 rc. — Ver-: (s. ab-w. 3c) Die verwichne Zeit rc.; In der letztverwichenen Michaelismesse. L. 3, 250; In jüngstverwichner Nacht. Sch. 458b; Am nächstverwichnen Sonntag. Wackern. 3, 720[30] rc.; auch adverb.: Verwichen = jüngst, neulich rc. Göckingk 2, 150; Hammer RH. 314; Scherr Gr. 1, 266 rc. — Wég-: hinweg-w.: Zur Seite weg-zu-w. G. 12, 34; Nicolai 1, 52 rc. — Zurück-: rückwärts weichen, sich zurückziehn. Cham. 4, 173; Ense B. 3, 80; Wie ihr Sonnenfeuer zu den Sternen andrer Völker zurückweicht. Heinse A. 1, 315; Oft den Sieg ihm abzuzielen, | nimmer weichen ihm zurück. Langbein L. 36 (H.); Mommsen 3, 317; Der ganze Adel wich zaghaft .. vor diesem Antrag zurück. Sch. 804b; Stahr Rep. 3, 176 rc.; auch von Theilen eines Gemäldes: zurücktreten gegen das Vordere. Sulzer 4, 759b.

Weich-erling, m., –(e)s; –e: Name einer Apfelsorte (vgl. Weichling 2a). — **-heit**, f.; –en: Weiche (1): 1) lobend: a) Eine angenehme W. G. 21, 16; Das sonderbarste Gemisch von Strenge und W. 150; Mit lieblicher W. und Zartheit. 26, 327; 326; 17, 31; 23, 286 rc.; An ihrer Muskeln sanftgeschwellter W. Heine 16, 42; Diese W. des Gefühls. Sch. 104a; b; Die zarte W. seiner Umrisse. FSchlegel GR. 78; 340 rc. — b) (vgl. 2) Daß die ionische W. in Weichlichkeit falle. Hettner gR. 141; Daher wird W. in Weichlichkeit, Fläche in Flachheit ausarten. Sch. 1167a rc. — c) Mz.: Worin sich .. alle Härten und W–en .. der versch. deutschen Mundarten unter einander ausgleichen könnten. AdMüller Beredts. 150 rc., s. 2. — 2) tadelnd (vgl. 1b): G. 30, 314 (s. weich 4): Zerflossen | in Ruh und W. untersinken. H. 15, 275; Die W. und Vergänglichkeit des Wachses. L. 11, 188; W. gegen sich selbst und unerbittliche Selbstsucht gegen Andere. JP. 36, 49; Ein Volk, das einer solchen Härte und einer solchen W. fähig ist; kann nie hoffen, daß es sich selbst sollte regieren können. JGSchlosser Plat. 5; W. 27, 247 rc. (s. auch Teller 167); Mz. (s. 1c): Nachgiebigkeit gegen die W–en [Schwächen] .. der Kinder. Rank SchM. 18. — Zsstzg., s. flaumenweich rc. — **-lich**, a.: 1) kraftlos weich und: solchem Wesen gemäß: W–es Mitleid. Arndt E. 13; Die w–e Feige, die jeder Druck schon entstellet. G. 1, 245; Doch sollen wir nicht allzu-w. fühlen. 6, 200; 13, 311; Mit w–em Genusse. 33, 293; Eine w–e Vettel. Lavater 1, 98; W. ruhn .. auf dem Sammt. Platen 2, 17; Kleidete mich in Gold und w–e Seide. Rückert Mak. 1, 214; Dennoch fürcht' ich | dein w–es Gemüth. Sch. 560a; Im w–en Schoße der Verfeinerung. 775a: 456a; 1030b; Die w–en [Fische] als Brachsen rc. Strals. Kochb. 207; Ein w–es Ruhebett. W. 2, 122 rc. — Dazu (s. Weichheit 1b): Seine läppische W–keit. Danzel 337; Forster Jt. 1, 230; 232; 2, 187; G. 4, 172; W–keit ist das Einzige, worin es natürlicherweise der Schüler weiter bringt als der Meister. Leisewitz Jul. 16; Sch. 776b; Sulzer 3, 612a; Zärtlichkeit des Gemüths ohne Stärke, ohne Großmuth ist W–keit. W. 29, 19; Die W–keit der Lebensart, die Entnervung. 34, 97; Att. 2, 2, 132 rc. — 2) in Zsstzg., s. weichbar, z. B.: Ab-: Wir haben das un-a–e, täglich zu erneuernde grundernstliche Bestreben. G. 3, 228, wohl Drckf. statt unabweisliche. — Aus-: Drängt un-a. ein betrübt Geschäft | mich aus dem Mittelpunkt des Reiches. 13, 302; Un-a–e Zudringlichkeiten. 22, 178; Das un-a–e Unheil. 27, 145; 300; 29, 175; 30, 18; 473; Ein uns un-a–es Bedürfnis. 31, 288; 32, 118; 39, 106; 40, 506 rc. — **-lichen**: in Zsstzg.: Ver-, intr. (sein): weichlich werden; tr.: weichlich machen (s. verweicheln): Nicht ver-w. darf der Stamm des Großen. Platen 4, 279 rc.; Da sie durch keine verzärtelnde Erziehung verweichlicht werden. Monatbl. (45) 437a rc. Dazu: Seine Liebschaften und Verweichlichungen. König Saalf. 3, 191; G. 22, 147; 259; JP. Herbstbl. 1, 66 rc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) von Pers.: a) ein Weichlicher, Zärtling: Von Ortolans genähret, | der W. Creuz 1, 27; Wie die W–e des Orients in den Bädern durch besondere Künstler ihre Gelenke durchkneten lassen. Fichte 8, 346; Zärtling und W. Fischart B. 261b; G. 10, 279; Bacchus, der W. 12, 225; Weinerliche, erbärmliche W–e. ETAHoffmann Ausgw. 7, 61; WHumboldt 1, 383; Der empfindsame W. härtet sich zum Mann. Sch. 705b; 361b; 666b; 1149b; W–e, zag' und verworfen. V. Jl. 2, 235; 13, 769; Od. 9, 515; Noth, du machst den W. hart. W. 15, 53; Wackern. 2, 306[17] rc.; selten: W–in. V. Sh. 1, 131, auch (in einer Art Personif.): Ich will lieber [zum Dressieren] einen rechten harten Hund haben als einen gar weichlichen. .. Mit einem W–e rc. Döbel 1, 112b. — b) (s. a) Lüstling, Wollüstling, nam., der unnatürliche Wollust treibt (s. Päderast), z. B.: 1. Kor. 6, 10 (= Selbstbeflecker. Eß, vgl. Teller 167); G. 20, 156; H. 9, 446; W. oder Schwächling [Kinäde]. W. Luc. 4, 120; 270; 276 rc. — 2) von Pflanzen: a) Art Pfirsich. Oken 3, 2063, Ggstz. Härtling (s. d. 2, vgl. Weicherling). — b) eine Blume. Kl. Od. 2, 202 (Mollugo. Nemnich). — **-sam**, a.: geneigt zu weichen;

Gegensatz: Der feste, un-w–e Riegel. Immermann M. 4, 289.

Weichsel (spr. weix–), f.; –n (uv.); –chen, ein; =: Sauerkirsche (s. d.), die Frucht und der Baum, Prunus cerasus, s. nam. Oken 3, 2049, der als Arten aufführt: Reine W–n oder Herz-, Pelz-W–n (woraus der W.-Wein, eine Art Branntwein, bereitet wird, s. Kirschbranntwein); Pflaumen-W–n; Möllen-W–n; Mandel-W–n; Pfirsich-W–n; ferner davon versch.: Stein-W., Prunus mahaleb (vgl. W.-Rohr), vgl.: Der Sauerkirschbaum oder die W. Natur 13, 44b; Die Mahalebkirsche oder Stein-W. 46a rc. (vgl. Kirsche und Zssgn), ferner z. B.: Die W–n sind weiß, die schwarzen Kirschen sind schwarzbraun. Agricola 609; Das Kirschenpflücken: W–n waren gut gerathen. Gerhard Wil. 1, 73; Die Kirschen sind zeitig, | die W. sind braun. Rank Achtsp. 1, 78; W-chen, mit Frucht befruchtet, | reich fruchtend stand es da. Talvj 2, 47 rc.

Anm. Ahd. wihsela, mhd. wihsel, vgl. türk. وشنه, wischneh, schwarze Kirsche (s. Davids, Gramm. Turke 141); russ. вишня; ital. visciola rc. (s. Diez 373).

Weid: 1) m.: s. Waid. — 2) f.; 0; =: (selten) Jagd: Eichenwälder .., | mit Bahnen rings durchhaun für die Waid. WhMüller 1, 386; Die Stärke, | kundgethan durch blut'ge Werke | in der Schlacht und auf der W. Müllner 2, 11; Im Herbstmon[d] geht an die Vogel-W. HSachs, s. Schm. 3, 27; Die Fisch-W., der Fischfang. 28; Frisch 2, 431c rc., nach Adelung auch Fischweide: in Teichen ein zugerichteter Zufluchtsort der Fische, wo sie in Menge gefangen werden rc., s. Weide II 2b u. Anm.; heute gw. nur als Bstw., s. W.-Mann, -Werk, -Geschoß, -Spruch, -Messer, -Tasche, -Sack rc.

I. **Weide**, f.; –n; –n=: 1) ein durch die Biegsamkeit seiner (vielfach zu Flechtwerken rc. benutzten) Zweige ausgezeichneter Baum oder Strauch, Salix, mit vielen (theilw. schwankend benannten) Arten, s. Zssg., vgl. Oken 3, 1532 ff.; Nemnich 1196 ff.; Ps. 137, 2; Jes. 44, 4; Streckten die ausgehöhlten Stämme alter W–n ihre verkrüppelten Arme in die Luft. Freytag Soll 2, 255; Es scheinen die alten W–n so grau. G. 1, 146; Frisch wie eine W. 29, 261; Es pflanze dich an das Grab der Freund mir, | W. der Thränen. Kl. Od. 2, 105 (s. Thränen-W.); Man ergreift eben jede W., an der man hofft, aus dem Sturm emporklimmen zu können. JvMüller 6, 337; W–n wurden zum Binden und Pfählen des Weins in großen Weidichten [s. d.] angepflanzt. V. Ländl. 1, 132; Das Gestell und die Füße von W–en. Ov. 2, 102 = von W–n-Holz (vgl. bäumen II) rc. — 2) (s. 1) andre Pflanzen, mehr oder minder ähnlich: a) Spanische oder wilde W., auch: Bein-, Mund-, Rain-, Röhr-, Schul- [weil zur Dintenbereitung benutzt], Zaun-W., Ligustrum vulgare. — b) Schwarze W., Prunus padus, auch: Kandel-, Papst-W. oder -Wiede, welche Bez. aber auch für Viburnum lantana gelten (s. Patscherpe rc.). — c) Epilobium angustifolium. Nemnich (s. Weiderich). — 3) aus Zweigen geflochtnes Band (Schlinge), häufiger Wiede (s. d.). Binden sie mit W–n. Körner Sch. 4, 98 (mit Wieden. ebd.); An der W. büßt der Mann, | der rc. Simrock Gudr. 296 = er wird aufgeknüpft, gehängt; Dort garbet man es [das Korn] auf und bindet es mit W–n [Reim: schneiden]. Weckherlin 765 rc., vgl.: Eine Flechte von W–n-Zweigen. . Die Wyd. Immermann M. 4, 117; Ihm behend ein geflochtens widens Band an den Fuß gelegt. Schaidenreißer 42a = Gesproß vom biegsamen Weidig. | Drauf ein Seil . . | flocht' ich und band die Füße rc. V. Od. 10, 166.

Anm. In Bed. 3 (s. Wiede) ahd. wid, mhd. wide, wit, s. Benecke 3, 618b und das dort Angeführte (russ. вица, niederd. Weed, s. Quickborn 329, engl. withe); in Bedeut. 1 ahd. wida, mhd. wide, s. Benecke 3, 620a rc., vergl. griech. ἰτέα, agſ. vidig und vilig, engl. withy und willow, niederd. Wid und Wilg (s. d.), woraus Wichel (s. d.) rc., s. Quickborn 329 ff. Grundbed. offenbar: das Binden, vgl. lat. viere, binden (mit vimen, Gerte, Ruthe zum Binden; wohl auch vitis, Ranke, Rebe; ferner vietor, Faßbinder rc.), goth. vithan rc. (s. Anm. zu I. Wand; Wette; Eid). Wackern. Gl. 591; 604 stellt dazu auch ahd. witu, mhd. wite, Holz („wie lat. lignum zu ligare"), s. Schm. 4, 200 und Krammetsvogel. — Zu 1 (mit mundartl. Mz. Weidenen, s. Bruch-W.) gehört unmittelbar das Zw. weiden (s. d. I); ferner Weidicht.

Zssgn (vgl. auch die von II, nam. für die mit * bez.) zu 3, s. Wiede; ferner ohne Bem. zu 1, nam. nach Nemnich, z. B.: *Äcker=: s. Sand-W. — Ämts=: A. oder Elb-W., in Mecklbg. Salix viminalis, wovon in den großherzogl. Ämtern eine best. Anzahl vorschriftsmäßig gepflanzt werden muß, s. Boll Fl. 30; daraus wohl bei Nemnich die entstellten Namen: Arints-W.; Armets-W.; andre Namen (s. ebd.): Rothe Band-; Fischer-; große Flachs-; Grund-; Haar-; Hanf-; Korb-; Krebs-; Roth-; Sal-; Schuß-; Spitz-; Ufer-; Wasser-W. — *Änger=: s. Feldanger-W. — Bách=: 3. Mos. 23, 40; Hiob 40, 17 rc., bes. S. helix, auch: niedrige Busch-, kleine Damm-, Hag(en)-, Heger-, Heck-, Heckrosen-, Rosen-, Sand-W., vgl. Bruch-W. — Bánd=: zu Bändern (Wieden), nam. Amts-; aber auch: Dotter-, Rosmarin-W. — Bástard=: S. ambigua. — Bāūm-: im Ggsz. zu den Busch- (oder Strauch-, Erd-, Grund-) W–en, bes.: Fälber-W. — Bāūmwoll(en)=: S. pentandria, mit langer Samenwolle, bittrer Rinde und glänzenden Blättern (s. Boll Fl. 31), auch: Bitter-, Blank-, Faul-, Fieber-, Lorbeer-, glatte Sal-, Schaf-, Schaft-, Stroh-W. — Bēīn= [2a]. — *Bérg=: s. Hohl-W. — Bínd=: 1) Band=W. — 2) [2] Clematis vitalba, Lilisch-W. — Bítter=, Blánk=: s. Baumwollen-, Bruch-W. — Brúch=: mit brüchig=spröden Zweigen, bes. S. fragilis; In der Größe der B–nen. Döbel 3, 21b; B., der man alle Zweige rückwärts mit der bloßen Hand herunterstreichen kann. Jp. 8, 40; auch: hohe Bach-; Bitter-; Fieber-; Glas-; Knack(er)-; Knick-; Krach-; Roß-; Sprock-; Spröckel-; Sprödel-W. — *Búsch=: s. Baum-W., nam. S. triandria. — Dámm=: s. Bach-W. — Dótter=: S. vitellina, mit dottergelben Zweigen, auch: Gold-W.; gelbe Band-, Bind-, Haar-, Kiefer-, Korb-W. — Élb=: s. Amts-W. — Érd=: Busch=W. — Fāūl=: Baumwollen=W. — Félber=: Salix alba, mit falbem oder fahlem (s. d., Anm.) Laub: Die matte F. Fallmerayer Or. 1, 14, auch: Baum-; weiße Bruch-; Kamp-; Kolb-; Kopf-; Pappel-; Pott-; Silber-W. — *Féld=(anger)=: S. incubacea, auch: Koppel-, Matten-, kleine Silber-W. — Fīēber=: mit bittrer, früher (wie jetzt Chinarinde) gegens Fieber verordneter Rinde (Bitter-W.). — Físcher=, Flächs=: Amts-W. — Gírl=: Rosmarin=W. — Glās=: Bruch=W. — Góld=: Dotter=W. — Grúnd=: Busch=W. — Hāār=: s. Amts-; Dotter-; Rosmarin-W. — Hāg(en)=: s. Bach-; Pfahl-W. — Hánf=: s. Amts-W. — Hängе(l)=: S. babylonica, mit niederhangenden Zweigen, Trauer-W. — Héck(rosen)=, *Hêge(r)=: s. Bach-W. — Hōhl=: S. caprea, auch: Berg-, Palm-, Sal-, Seil-, Sohl-, Söhl-, Werft-W. — Kámp(f)=: s. Felber-; Salbei-W. — Kándel= [2b]. — Kápp=: s. Kopf-W. — Kīēfer=: s. Dotter-W. — Knáck(er)=, Knícks=: s. Bruch-W. — Kólb=: s. Felber-W. — Kópf=: Felber=W. (s. d.), die man — um die Zweige zu benutzen — von Zeit zu Zeit köpft (oder kröpft). Auerbach Ed. 5; Schacht 103 rc., auch: Kapp-, Kopp-, Kropf-W. Boll Fl. 36, vgl. Sturm-W. — *Kóppel=: s. Feld-W. — Kórb=: zu Korbgeflecht dienend. — Kräch=: s. Bruch-W.: Aus Rinde der Krack-W. geflochten. vHorn rhD. 2, 13 rc. — Krāūt=: S. herbacea. — Krêbs=: s. Amts-W. — Līlisch=: s. Band-W. 2. — Lórbeer=: s. Baumwollen-W. — Mátten=: s. Feld-W. — *Mōōr=: S. repens. — Múnd= [2a]. — Pálm=: s. Hohl-W. — Páppel=: 1) s. Felber-W. — 2) [2] Schwarzpappel (s. d.): Daß der Bernstein am Eridanus von P–n geweint wird. W. Luc. 3, 431, so wohl auch Matthisson 90 rc., auch Rhein-W. — Pāpst= [2b]. — Pfāhl=, Pfírsich=: S. amygdalina, auch: Busch-, Hägen-, Schäl-, Schlick-W. — Pótt=: Kopf=W. — Rāīn= [2a]: vgl. auch (s. Pappel-W. 2) Rhein-W. — Rōhr= [2a]. — Rōsen=: s. Bach-W. — Rosmarīn=: S. rosmarinifolia, auch: Band-, Girl-, Grund-, kleine Haar-, Krebs-, Moor-W. — *Róß=: s. Bruch-W. — Rōth=: s. Amts-W. — Sāl=: s. Hohl-W. (engl. sallow, schwed. sälge rc., vgl. lat. salix, wie ähnlich in Werft-W. das Bstw. dem russ. верба = Weide entspricht), vgl. Baumwoll-W.; Büsche von „Saal-W–n" fassen den Bach ein. G. 14, 238; Thümmel 4, 113; 116 rc.; vgl.: Damit hauet der Biber große Bäume danieder, allermeist Sarweiden. Stumpf 610b rc.; Sohl-W–n. Döbel 3, 20a; 70b rc. — Salbēī=: S. aurita, auch: Kamp(f)-W. — Sánd=: S. arenaria, (Stein-Acker-W.), s. Sandwicheln. Krünitz 9, 682 rc., vgl. auch: Bach-W. — Sār=: s. Sal-W. — Sátz=: Äste von Felber=W–n als Setzlinge zu Kopf=W–n. — *Schāf=, Scháft=: s. Baumwoll-W. — Schāl=, Schlíck=: s. Pfahl-W. — Schūl= [2a]. — Schúß=: s. Amts-W. — Sēē=: s. Seewedel. — Sēīl=: Sal=W. — Sílber=: s. Felber-, Feld-W. — Sōhl=: s. Sal-, Hohl-W. — Spítz=: s. Amts-W. — Spróck=, Spröckel=, Sprōd(el)=: s. Bruch-W. — Stēīnacker=: s. Sand-W. — Strāūch=: s. Busch-W. — Strōh=: s. Baumwoll-W. — Stúrm=: eine ungeköpft als Schutz gegen Sturmwinde emporwachsende Felber=W., s. Zöllner Reis. 350; Die trotzige St. Höfer B. 269. — Süßholz= [2]: Unser Gärtner hat S–n setzen lassen und hofft, die Leute sollen davon zu dem neuen Cichorienkaffe .. gebrauchen. Möser Ph. 1, 119. — Thrānen= (s. Hängel-W.). Brückner 232 rc., vgl. 1: Kl., — auch Trauer-W. — Ūfer=: an Ufern wachsend, z. B.: Ihr U–n des Lethe! Hölderlin H. 1, 122; Reithard 234 rc., nam. = Amts-W., so auch: Wasser-W. V. Ländl. 3, 130. — Wérft=: s. Sal-W., auch bloß: Werfte. — Zāūn= [2a]. — Zwérg=: S. arbuscula u. ä. m.

II. **Weide**, f.; –n; =: 1) ein gras= und krautbewachsner Platz, auf welchem Thiere — bes. in engrem Sinn: eine Viehherde — grasend, äßend ihre Nahrung suchen, diese Nahrung und —: das Grasen, Äßen daselbst: a) in Bezug auf Viehherden — nam. bibl. auch bildl. u. übertr. (vgl. Herde 2b, Hirt 3, Schaf 2b rc.): Die Kühe gingen an der W. im Grase. 1. Mos. 41, 2; Deine Knechte haben nicht W. für das Vieh. 47, 4; Die Widder, die keine W. finden. Klag. 1, 6; Gott, warum . . bist du so grimmig zornig über die Schafe deiner W.? Ps. 74, 1; 95, 7; Hes. 34, 14, 18 rc.; [Die Disteln] nehmen einen unglaublichen Raum ein, der zur W. von ein paar großen Landgütern hinreichte. G. 23, 361; 362; 11, 74 (s. Heide I 1) rc.; Hagedorn 3, 164; Ihr graset die fette W. ab. Hartmann Unst. 2, 272 [bildl.: nehmt den fetten Verdienst]; Wenn . . sich das Grün der W. | mit Veilchen unterwebt. Iris 3, 210; Möser Ph. 2, 108; 3, 198; Auf den kalten, sauern W–n, wo die Herden aussterben. Niebuhr Nachg. 67; Salis 55; Sch. 1010a; Stumpf 607a; Flugsand machte . . den Morast zur Wiese, dann zur trocknen W. rc. Volger EE. 339; Garten, Feld und W. | umgrünt hier jedes Haus. V. 3, 116; Il. 13, 493; Schafe, von grasiger W. gemästet. Th. 16, 90; Ländl. 4, 604 rc. Sprchw.: Einem Hut (s. d. II 5) und W. aufkündigen (Oppenheim 9, 255), ihm Heide (s. d. I 1) und W. aufsagen (Dyk Th. 8, 24), keine Gemeinschaft weiter mit ihm haben wollen, sich auf den Fehdefuß stellen rc. — b) von Wild: [Das Wild] schaut nach den Bergen, da seine W. ist. Hiob 39, 8; Sie [die Repphühner, Haselhühner] fallen auf die W. oder Gräß. Döbel 1, 50b; Das auf fette W–n erpichte Reh. L. 3, 358; Die Gemsen . . stellen klug, wo sie zur W. gehn, | 'ne Vorhut aus. Sch. 517a; Nieder zum Bach entsprang aus der W. des Waldes | jener [Hirsch]. V. Od. 10, 159; Weil der Hase immer bei Nacht auf die W. geht. . . Wenn er von der Atzung in sein Lager zurückgeht. W. 22, 126 rc.; Weidm. auch: das im Magen und den Gedärmen des Wilds befindl. Gras. Frisch; Adelung (vgl. III); s. ferner 2a. — 2) (s. 1) nur noch selten allgemeiner (s. Anm.): a) Nahrung, der ein Thier aufsuchend nachgeht, auch wenn sie nicht in Gras und Kräutern besteht: Ein jedes Thier geht seiner W. nach. Frisch; Die Thier' im Walde ließen ihre W. stehen. Simrock Gudr. 389. — b) Nahrungs= und Aufenthaltsort von Thieren: Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die W. der jungen Löwen? Nahum 2, 12; Wird eine Behausung sein der Drachen und eine W. für die Straußen. Jes. 34, 13 rc. — 3) (s. 1; 2) öfters bildl.: Nahrung und: Etwas, das — und insofern es — Einem zum freudigen Genuß (s. d.) und zur Wonne (s. d.) dient; woran man sich letzt, labt, erfreut (weidet) rc., auch

von Pers.: Das Dritte, deutscher Männer W., | am hellsten soll's geklungen sein! | Die Freiheit heißet deutsche Freude. Ausw. d. L. 13 (Arndt); So stehn wir, ich und meine W. [die Geliebte]. Daumer 1, 21; Aufsuchend ihre süße W., | der Sonne Töchter. 231; Versagt hab' ich . . den Augen keine W., | den Ohren keinen Klang. Gleim 6, 233; Ist dieser Anblick dem Aug' eine rechte W. G. 14, 198; Ward unsres Lebens W. | so grausam in der Blüthe abgepflückt? 28, 187; Was die W. meiner stillen Stunden | und der Lieblingstraum des Knaben war. Kosegarten Rh. 2, 5; 3, 377; Gott hat unserm Glauben hie eine W., Tisch und Mahlzeit bereit; der Glaube weidet sich aber nicht, denn allein von dem Wort Gottes. Luther 1, 333b; [Er] sucht noch in der verschobenen Gestalt | die W. [Nahrung] künft'ger Lust. Nicolai 6, 237; Dieser Schmerz . . | ist eurem Auge süße Weide. Sch. 606b; Sein Dünkel fand eine stattliche W. W. 16, 14 2c.

Anm. 1) Ahd. weida, mhd. weide, — in umfassenderer Bed. (wovon die heutigen nur Reste sind), s. nam. Schm. 4, 23 ff.; 27 ff. und Benecke 3, 551, wo die Bedd. so angegeben sind: a) der Ort, wo ein Thier sein Futter sucht (vegetabilisches oder andres); b) Aufenthaltsort überh.; c) das Ausgehen auf Futter oder Speise, nam. Jagd und Fischerei [s. Weid]; d) in abgeschwächter Bed.: Ausfahrt, Fahrt; e) mit Zahlw. = mal, z. B. anderweide [vgl. nhd. anderweit, -ig]; f) Futter, Speise für Thiere und Menschen; g) bildl. [wie nhd., s. o.: 3], s. auch die Zsstzgn dort, z. B. auch (s. Weid) Fisch-W.: Fischfang; Gerechtigkeit zu fischen; Vogel-W.: Ort, wo wilde Vögel zu weiden pflegen oder gehegt werden [auch: Vogeljagd]; Zeidel-W.: Waldbezirk, worin Bienenwirthschaft getrieben wird (Schm. 4, 226) und: das Recht dazu, Bienenzucht. — 2) Zu W. gehören — abgesehn vom Veralt., Mundartl., s. Frisch; Schm. 2c. — folg. Ableit.: a) weiden (s. d. II), ahd. weidôn, mhd. weiden, — auch ahd. weidanôn, mhd. weidenen, auch (s. 1c und Weid), wie ags. vädhan = jagen, dazu ahd. weidinari, mhd. weidenaere = Jäger, vgl. Weid(e)ner 2; 3. — b) (s. 1c und vgl. jägerlich) mhd. weide(n)lich, zunächst jägermäßig, dann wie nhd. weidlich, s. bes. Schm. 4, 27. — c) (s. 1c) Zu Weid = Fischfang, Fischerei: Weidling (s. d.) = Fischerkahn, vgl. Weidnachen (am Main): Der Weidschältig [s. schalten, Anm.]; bair.: Die Weidzüllen. Schm. 4, 28 und 255, altn. veidibâtr. — d) (s. Weide 1b, Schluß) Geweide, mhd. geweide, urspr. wohl: die in den Gedärmen enthaltne Speise, dann die Gedärme selbst 2c. oder auch unmittelbar = Genieß 2 (s. d., vgl.: So man das Geweid aus dem getödteten Gewild den Jagdhunden vorwirft. Pictorius 2c.); niederd. weide (Brem. W. 5, 220), häufiger: Eingeweide, mhd. ingeweide (s. Benecke 3, 554; Schm. 4, 29); dazu: weiden (s. d. III), mhd. weiden, ûz-, entweiden, s. auch: Weidbruch; -wund; -Loch (= Fiestweid. Keller Fastn. 1135). — 3) Versch. das niederd. wieten = gäten (s. d.), z. B. Bucher (Nat.-Z. 15, 326), weden, Brem. W. 5, 216 (ags. wëodjan, engl. weed), auch: Sie müssen das Unkraut ausweiden. Olearius Reis. 367b 2c.

Zsstzgn s. Weid u. [Anm. 1, Schluß; 2, Schluß]; ferner vgl. zu [1a], was unbez. bleibt, die von Hut II; Trift und als versch. die von I, s. nam. die mit * bez. — z. B. nach der Beschaffenheit des Viehs, welches —; nach der Zeit, wann dies — und: nach der Beschaffenheit des Bodens, wohin es auf die Weide getrieben wird, nach dem dort Wachsenden 2c., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: *Ácker-: wenn Acker, z. B. brach oder als Dreesch (s. d.) liegender; Saat-, Stoppelacker 2c. zur Weide benutzt wird. — Álp-: Gartenl. 12, 582a; Wo auf den kräuterreichen Alpen-W–n . . das Herdenvieh gesömmert wird. Körner Sch. 4, 49. — Án-: (veralt.) Anrecht auf die Weide. Grimm Weisth. 1, 55, vgl.: Anweidig sein, weideberechtigt. 51; Einweidig. 2, 134. — *Ánger-. — Āugen- [3]: Unglaublich fast, was wir | an eurer angestrahlten Zier | für A.' und Anmuth haben. Brockes 9, 394; Manche dienten, nach ausgestochenen Augen 2c. . . ihren höllischen Feinden zur A. B. 406a; A. am hervorsprossenden Grün. Forster Br. 2, 142; Süßer Anblick! Seelenfreude! | A.' und Herzens-W.! G. 8, 240; A.' und Seelen-W. 242; Ich bin ihr Herzblatt, ihre A. Gutzkow R. 7, 188; Heinse A. 1, 11; Schlegel Gd. 1, 103; Simrock Gudr. 23; 27; 756; Die beste Seel- und A. Wackern. 2, 371[32] (SDach); Du Reiters A., | heraus, mein Schwert! 1521[10] (Körner); 4, 361[10]; 408[37]; Ohne sie . . | ergetzt kein Ohrenschmaus und keine A. W. 3, 188; 11, 161; 235; 12, 243; Daß die meisten historischen Sujets wenig Schauspiel und A. darbieten. 34, 91 2c.; (veralt.) Meines Herzen Augel-W. Uhland V. 642 2c.; Sich zum Stolz und mir zur Herzen-A. Rückert 1, 247. — Āußen-: die außerhalb gelegne, z. B.: Prediger, welcher Theil an des Guts oder Dorfs A. hat. Erbvgl. 13; Beil. 51 2c. und bes. (s. Außen-, Binnendeich): Die A., d. i. die stundenlange Fläche außerhalb des Deiches, die im Sommer zur Weide benutzt wird. . . Daß die Binnen-W. an stagnierender Nässe leidet. Natur 13, 239a 2c. — *Bérg-: Vom Unterschied der Berg- und Thal-W–n. G. 32, 269; Er sömmerte auf seinen B–n eine Herde Stiere. Tschudi Th. 592 2c. (s. Alpen-, ähnlich: Harz-W. 2c.); in engrem Sinn: Weideplatz für die Saumthiere, die zum Transport bei Bergwerken in unwegsamen Höhen dienen. Scheuchenstuel 32. — Bínnen-: s. Außen-W. — Brāch-: s. Acker-W. — *Búsch-: s. Wald-W. — Dīstel-: Zum Esel kam der Fuchs auf seine D. Hagedorn 2, 234. — Drēēsch-, Drēīsch-, Drīēsch-: s. Acker-W. und Dreesch (auch: Triesch-W.). — *Féld-: s. Acker-W. — Fétt-: worauf Vieh sich fett mästet (Mast-W.). — Frühlings-: In . . Frühlingstagen treiben sie erst nach verduftetem Reif auf die Weide hinaus. . . Diese F. . . Die Sommer-W. im Ausgange des Aprils 2c. V. Ländl. 4, 605; ähnlich: Herbst-, Winter-W. — Gänse-: — Gemēin-: (s. Almende) Gleich hinter dem Ort erstreckt sich eine große G. G. 26, 165; 20, 25 2c.; Gemeinde-W. Kohl Irl. 1, 41; Tieck DQ. 2, 71 2c. — Grās-. — Hāber-: Stoppel-W. des Haberfelds — „als die späteste und trostloseste" (Schm. 4, 25): Das Vieh auf die H. schlagen (s. d. 2b, Schluß), daher bildl.: Einen auf die H. schlagen, fortjagen, ins Elend 2c. Fischart B. 96a; HSachs H. 83 u. o. (s. Belege. Schm.); vgl.: Das Haberfeld-Treiben (s. treiben 2nγ). — Hārz-: s. Berg-W. — *Hége-: die geschloßne (s. schließen 7b und offen 1, Schluß) Zeiten hat. — Hēīde-: auf Heideland. — Hérbst-: s. Frühlings-W. — Hérzens- [3]: s. Augen-W. — Hólz-: s. Wald-W. — Jāhr-: die keine geschloßne Zeit hat (s. Ggstz.: Hege-W.); nach Adelung = Koppel-W. (?) — Johánnis-: Hege-W., deren offne Zeit erst nach Johannis (s. d.) ist [also Sommer-W.], vgl. für Frühlings-W–n: Pfingst-, Walpurgis-W. 2c. — *Kóppel-: s. Koppel 4. — Kūh-: Landw. Zeit. (55) 540b; Die Herde ist auf der K., darf nicht aus der K. gehen 2c.; daher übertr.: Wann er [der Vf.] aus der Kuhweid gangen. Fischart Garg. 16, aus den Schranken 2c.; auch: Die Alp hat so und so viel K–n, kann so viele Kühe sömmern (s. d.). — Lēh-den-: s. Lehde 1. — Mást-: Fett-W. — Mít-: die Einem mit Andern gemein ist, und: das Recht auf solche Weide (vgl. Koppel-W.). — *Mōōr-: Wie Amsterdam mit abgewässerten M–n umgeben. Niebuhr Nachg. 1, 57. — Nāch-: im Ggstz. zu Vor-W., s. Nachhut 2. — Nácht-: Ihre Rosse . . auf der N. hüten, s. Schm. 3, 137; übertr.: Hört das junge Füllen! mochte durch den Stall brechen auf die N. Alexis H. 1, 1, 176. — Ōhren- [3]: (vgl. Augen-W.; Ohrenschmaus) Zur Lust und O. Bodenstedt 2, 181. — Pfíngst-: s. Johannis-W. und Pfingstochs. — Ríndеr-. — *Róß-: vgl. Ziegen-W. — Sāāt-: auf den Wintersaatfeldern. — *Schāf-: Begraste Halden, die als Sch. benutzt werden. Gartenl. 12, 584a; Kohl E. 3, 91 2c. — Schāū- [3]: veralt. (s. Augen-W.): Du hast sein Heer und ihn . . dem Volk für ein Schauweid | in der Einöd gegeben. Weckherlin Gd. 64 [Ps. 74, 14]. — Schnābel- [2a; 3]: Speise für den Schnabel (s. d. 3d), zum Schnabelieren (s. d.): Daß wir so gute Sch. hatten. Freytag B. 1, 211; Ihr irret Beide | mit eurer schlechten Sch., | ich weiß wohl einen bessern Schmaus. Lichtwer 112; V. 3, 162 2c. — Sêêlen- [3]: s. Augen-W. und z. B.: Mitten unter dieser S. Heinse A. 1, 59. — Sómmer-: V. Ländl. 4, 603; 604 2c., s. Frühlings- und Johannis-W. — Sónnen- [3]: So schwing' ich [Vogel] mich auf in den blauen Tag, | in die goldene S. WhMüller 1, 120, Sonnenlust 2c. — Stóppel-: s. Acker-W.: Die St. . . Das Vieh hat sich an der magern Weide so müde gefressen und Alles hungert so sehr nach den Stoppeln. Möser Ph. 3, 198. — Tāg-: vgl. Nacht-W. — Thāl-: s. Berg-W. — Vīēh-: Möser Osn. 1, 20. — Vōr-: s. Nach-W. — Wáld-: Reich an durchholzten W–n. Linck Schl. 145; W–n suchte man für Rinder auch des Laubes wegen. V. Ländl. 3, 349 2c. (Holz-, Busch-W.) — Walpúrgis-: s. Johannis-W. — Wīēsen-. — Zīēgen-: Z.' ist jene [Insel], doch werth vor Weide der Rosse. V. Od. 4, 606.

III. Gewēide, n., -s; uv.; -: (s. II, Anm. 2d) zuw. st. des häufigern Ein-G. (s. d.), z. B.: Trage mir auf vom G.! (1). Droysen A. 1, 97; Wie ein Jäger die Säu entweidt | und das G.' für die Jagdhund leit [legt]. Wickram Pilg. 18; Daß dieselbe Nation wir und unsere Vorfahren allwege in G. (s. 3) der Liebe getragen. Luther 1, 257a 2c. Zsstzg.: Ēīn-: (in Ez. kollekt. = d. Mz.): 1) Gedärm (s. d., vgl. Kaldaune, Kuttel 1), dann auch (s. d) ausgedehnt (vgl. Geschlinge 4, Gekröse, Inster 2c.): die in der Bauch- und in der Brusthöhle enthaltnen Theile (vgl. 2): a) Das E. . . mit Wasser waschen. 3. Mos. 1, 9; Wusch die E. 8, 21; Mit dem ganzen E. und Gescheide (s. d. II 1a). JP. 21, 186 2c. — b) Stach ihn . . in den Wanst, daß sein E. sich auf die Erde schüttet. 2. Sam. 20, 10; Ap. 1, 18; Seine herausgestürzte[n] E. Klinger F. 201; V. Ov. 2, 269 2c. — c) Standhaftigkeit hält nicht vor gegen knurrende (s. d.) E. Immermann M. 3, 17 2c. — d) Aus dem edleren E. der Opferthiere, dem Herzen, der Lunge, vorzüglich der Leber . . forschte der Wahrsager die Zukunft. V. Ländl. 3, 199; Hagedorn 3, 194, s. E.-Schau 2c., vgl. 2; 3. — e) sprchw.: Wider (Rabner 1, 116), gegen (Klinger F. 261), in (G. 14, 80; JoMüller 1, 272) sein (eignes) oder seine (eignen) E. wüthen = gegen sich selbst, vgl.: Wie lang zerfleischt mit eigner Hand | Germanien sein E.? Uz (Wackern. 3, 714[41]); b und 3. — 2) Anat. (verallgemeint): Die E. sind die zusammengesetztesten, aus mehrern Geweben bestehenden und für besondere Verrichtungen des Körpers und der Seele best. Organe, welche . . meist in den Höhlen des Kopfes und Rumpfes aufbewahrt liegen 2c. Bock An. 639, vgl. Oken 4, 22 2c. — 3) (s. 1d; e und Herz 2) E. als Sitz der Empfindung; Mein E. sieden. Hiob 30, 27 (siedet. Zunz); Wie dieser Pfaffe ihm von Gotteslästerung sprach, wendete sein E. sich um. Bahrdt 3, 131; Es schwindelt mir, es brennt | mein E. G. 1, 130; Die E. brennen mir. 7, 268; Mir war's . ., als wenn meine E. im Kessel kochten. 28, 172; Daß Keiner mir die E. mehr erregt. 23, 176; Der kalte Barbar ohne E. Heinse A. 1, 92; Darum regen sich seine E. über seinem Jammer. H. Ph. 4, 176; Lenau A. 4; Mit diesem Enthusiasmo muß derjenige Theil der Empfindung verbunden werden, welchen die Franzosen unter dem Namen des E–s (d'entrailles) verstehen. L. 4, 185; Den Tod des Orestes . . mit mehr E. beweinen. 13, 160 (Mendelssohn); Du schilderst deines Vaters Herz! wie du's | beschreibst, so ist's in seinem E. Sch. 383b 2c. — 4) (s. 1) bildl., auch von Nichtbelebtem das Innre: Die E. des Inquisitionsgebäudes zerstören. G. 32, 318; Die E. der Erde. Klinger 10, 211; 1, 301; Du würdest all den Zucks und Jammer der Menschen nicht so bis in die Fasern und E. sondiert haben. König Kl. 2, 26; Waffen sind sein [des trojan. Pferds] E. Sch. 28b; Wie man den Koffern das E.' ausschüttet. 108a; Hier durchwühlt der Geiz . . | seiner Koffer goldnes E. Seume Gd. 89; Indem sie in ihre Magen die E. der Schläuche [den Wein] einzapften. Tieck DQ. 2, 405; Volger EE. 279; Willkomm W. 162 2c.

I. Weiden, a. (ohne Steigrung): von Weide (s. d. I), d. h. vom Weidenbaum, und zwar gw. (vgl. II buchen und Anm.) von Weidenholz, doch auch allgemeiner: Von diesem alten w–en Splint. Döbel 3, 21a; Dornhecken od. w–es niedriges Holz [s. Weidicht]. 2, 188a; Ein geflochtens „wydens" Band. Schaidenreißer (s. Weide I 3); Mit w–em | Prügel. V. H. 2, 38; Od. 5, 256; Über dem weidnen Gestell, das er selbst im Winter geflochten. . . Der w–en Flechte. V. 2, 173; Ov. 2, 102; Mit w–em [gw. W.-] Laub. 116; Ein w–es Rüthlein. Zinkgräf 1, 175 2c.; Von sohl-w–en oder kiefernen . . Zweigen. Winkell 2, 415 2c.

II. Weiden, intr. (haben), tr. und refl.: auf die Weide (s. d. II 1—3 und Anm. 2a) gehen und führen, eig. und übertr.: 1) mit Thieren od. thierischen Wesen

als Subj. auf die Weide gehn: a) intr.: Daß Herden daselbst w. Jes. 17, 2; Daß Kälber daselbst w. und ruhen. 27, 10; Wolf und Lamm sollen w. zugleich. 65, 25; 2. Mos. 34, 3 ꝛc.; Dann folg' ich der w–den Herde. G. 1, 68; Knebel 1, 20; Platen 3, 9; [Es] weideten darin zwei Pfauen. Talvj 2, 81; Mein liegendes Gut und was weidet [und „die Herden". Wiedasch]. V. Od. 2, 75 ꝛc. Dazu: Daß sie [die Heerkühe] gute Weiderinnen seien, d. h. den übrigen immer fleißig vor-w. Tschudi Th. 594. — b) zuw. mit Obj., z. B.: Die Herde weidete Laub und Blatt. Rückert (Wackern. 2, 1554[22]); Schafe w. die [vgl.: auf der] Trift. Stolberg Od. 9 ꝛc.; Die Schafe wollen gar Nichts w. [fressen]. Opitz (Wackern. 2, 312[36]), vgl. (s. a): enthalten sich von ihrem W. [43] ꝛc., s. 3a. — c) refl. = a (vgl. 2c; 3c) Da werden dann die Lämmer sich w. Jes. 5, 17; 30, 23; [Nebukadnezar] soll sich w. mit den Thieren von den Kräutern der Erde. Dan. 4, 12; 20 (vgl. 3d); Wenn der Hirsch aus der Brunst tritt, so weidet er sich wiederum begierlich. Eppendorf 66; Wer niemals denkt, wer sich wie Thiere weidet. L. 13, 56 (Mendelssohn); Überall weideten sich Hunde, Schweine, Geier über ihren Leichnamen. JvMüller 14, 96; Das Pferd .. | weidet sich .. in schöner Au. Rollenhagen Fr. 507; V. Od. 6, 90 ꝛc.; auch mit Angabe des Erfolgs: Daß die Laus im Grinde sich dicke weide. Luther 6, 149a; Sich satt w. ꝛc., s. 3c. — 2) tr.: als Hirt auf die Weide führen und dort hüten: a) eig.: Einen Knecht, der .. das Vieh weidet. Luk. 17, 7; 1. Mos. 30, 31; 36; 37, 12 u. o.; Da waidne deine Geiß und Kitzen. Keisersberg SchiffdPön. 50c (Post. 52 ꝛc.); Ein Mädchen weidete mein Pfauchen dort. DMus. 1, 1, 141; Die wohlgeweidete Herde. V. Od. 9, 237; Die mich Kuh-W–den [Kuhhirt] küsset. Th. 27, 2 ꝛc.; auch ohne Obj.: Der Hirt .. weidete auf dem hohen Gebirge. Geßner 3, 73; Kein w–der Hirt. V. Od. 9, 122 ꝛc. und danach verallgemeint: Ich hindr' euch nicht, wo's euch beliebt, zu w. G. 2, 247 ꝛc. — b) bildl., vgl. Hirt 3; Herde 2b; Schaf 2b ꝛc.: Er [Gott] weidet mich auf einer grünen Aue. Ps. 28, 9 ꝛc.; Du sollst [als Völkerhirt] mein Volk Israel w. 1. Chr. 12, 2; 18, 6 ꝛc.; Weidet die Herde Christi, so euch befohlen ist. 1. Petr. 5, 2; Ap. 20, 28; Joh. 21, 15 ff. ꝛc.; Der Gerechten Lippen w. Viel. Spr. 10, 21 [leiten Viele. Zunz]; Eine andre Herde muß ich [die Jungfrau von Orleans] w. | dort auf dem blut'gen Felde der Gefahr. Sch. 452a; Dem völker-w–den Atreus. V. Il. 2, 105 [= dem Völkerweider Atreus. B. 150b; 145b; 164b]; Ob es [das Volk] mit einem krummen oder graden Stab geweidet wird. W. 32, 79 (s. Krummstab) ꝛc. — c) bibl.: Sich selbst w., statt für das Wohl der zu schirmenden, zu hütenden Herde nur für den eignen Vortheil sorgen ꝛc.: Wehe den Hirten Israel's, die sich selbst w.! Sollen nicht die Hirten die Herde w.? Aber ihr fresset das Fette ꝛc. Hes. 34, 2; 8; 10; Judä 12; Ihr habt euch selbst geweidnet als, | das Feist fraßt ihr ꝛc. HSachs 1, 63a ꝛc. — d) meton.: Diese Alp weidet [nähret] so und so viel Vieh, man kann es dort w. oder: es weidet dort; Vor der rosse-w–den Elis. V. Od. 21, 347 ꝛc. (s. 3a). — 3) bildl., nach Weide II 3, z. B.: a) bibl.: Ephraim weidet sich (s. c und 1c) vom Winde und läuft dem Ostwinde nach. Hos. 12, 2 = Ephraim weidet Wind (s. 1b). Zunz; Der Wind weidet (s. 2d) alle deine Hirten. Jer. 22, 22 ꝛc., s. Wind als Bez. des Leeren, Nichtigen ꝛc.; außerdem: b) tr.: Jemand weidet seine Augen (Forster R. 1, 190; Hebel 3, 444; Sch. 583b; V. Od. 11, 452; W. 20, 273; Luc. 6, 329 ꝛc.), die Blicke (Cham. 4, 194; Sch. 547a ꝛc.), sein Herz (Cham. 4, 249; Sch. 492a ꝛc.), seine Seele (Heinse A. 1, 56; WhMüller 1, 64 ꝛc.), sich (s. c) an Etwas oder Einem; auch: Im Blauen blieb ein Augen-W. | an fernentwichnen lichten Finsternissen. G. 2, 8; Augen und Phantasie .. zu w. Heinse A. 2, 81; Wir hatten mit allerhand Lust unsere Augen geweidet. Olearius Reis. 243b; Wie frohlockend dann | will ich herüber vom Citharon w. | mein Auge. Sch. 16a; 238a ꝛc.; auch: Den Glauben zu w. und stärken. Luther 1, 333b ꝛc. (s. c) und dichterisch auch: In dem glatten See | w. ihr Antlitz | alle Gestirne. G. 2, 46, erblicken es als ihre Augenweide darin, spiegeln sich mit Wonne ꝛc., vgl.: Labt sich die liebe Sonne nicht, | der Mond sich nicht im Meer? | kehrt wellenathmend ihr Gesicht | nicht doppelt schöner her? 1, 149 ꝛc. — c) refl. (s. b): Jemand weidet sich an Etwas. Cham. 4, 136; G. 7, 254; 11, 196; 14, 65; Daß Heinrich gierig sich mit seinen liebesirren Blicken an der feinen Haut weidete. Gutzkow R. 5, 145; Heinse A. 1, 20; Weide dich .. mit Wolfsgrimm hier an deinem Opfer. 215; Verbannte w. leer sich noch an Hoffnungen. WHumboldt 3, 92; Pfeffel Pr. 9, 21; Sch. 213b; 274b; W. 4, 132; Luc. 6, 202 ꝛc., auch: Er ist gerochen, er mag sich w. [an der Rache]. Sch. 115b ꝛc.; Wie ich mich .. in den schwarzen Augen weidete. G. 14, 25; Darin sich w. und erlusten. Luther 8, 256b; 257a ꝛc.; und (s. 1c, Schluß): An Hoffnung sich satt w. G. 11, 114 ꝛc.; auch: Das Auge (Hagedorn 1, 197), der Blick (Heinse A. 1, 248; Pfeffel Po. 3, 44; Thümmel 5, 219), das Gefühl (Heinse A. 1, 44), das Herz (W. 20, 238) weidet sich an Etwas; Dann weidet mein Ohr sich. V. Ar. 1, 356; Ihre Nasen weideten sich an Düften. W. 13, 160 ꝛc.; ferner: Was kümmert Sie's, wenn sich Ihr Stolz nur weidet? Sch. 295b ꝛc. und veralt. (vgl. b): Der Glaube weidet sich .. allein von dem Wort Gottes. Luther 1, 333b ꝛc. — d) zuw. intr.: = c, vgl. schwelgen, z. B.: Warum verlangen wir, in stetem Glück zu w.? Canitz; Indeß die Augen in der Ferne w. Möricke R. 604; Wenn er seine gierigen Blicke in ihren in Liebe schwimmenden Augen w. ließ. W. 7, 119 ꝛc. — 4) s. außer III auch weifen und Weide II, Anm. 3.

Zsstzg. z. B.: Ab-, tr.: Das Vieh [1] — und faktit. (s. 2): Der Hirt [2a] weidet die Saat, Trift, Alp ꝛc. ab (vgl. abätzen 1), z. B.: 1) Die Schafe weiden dir | den Klee ab. G. 8, 24 ꝛc.; Die Edelhirsche weideten die grünen Kornhalme ab. Kinkel E. 23; [Feld,] abgeweidet von Heuschrecken. Rückert Morg. 2, 237 ꝛc.; bildl.: Als würd' ein ganzes Gefilde von Flammen abgeweidet. B. 204b ꝛc.; minder gw. (vgl. Weide II 2a): Der Adler ..., der dir die Leber a. soll. W. Luc. 2, 15 ꝛc. und bildl.: [Die saugende Fliege] sucht, soviel sie kann, von den Menschen zu genießen und von der Blume der Schönheit sozusagen ab-zu-w. 4, 470 ꝛc.; Noch unabgeweidet (s. 2) in frischer Blüthe. Heinse A. 1, 128 ꝛc. — 2) faktit. (im Partic. Präter. zusammenfallend mit 1): Kohl A. 2, 129; Sch. 517a; 1010a; V. Ländl. 3, 11 (v. 113); 81 ꝛc.; s. auch: abweihen. — Be-: 1) Thiere [1] oder Hirten [2a] b. eine Gegend ꝛc., weiden dort, z. B.: a) Zahlreiche Antilopen .. b. den afrikanischen Boden. Burmeister Gsch. 426; Des Viehs, das die Alpen beweidet. Kohl A. 2, 41; Herrig 30, 457 ꝛc. — b) Kein Andrer darf b. diese Stellen. Rückert Morg. 1, 167; Die Alp .., | die wir beweidet seit der Väter Zeit. Sch. 529b ꝛc. — 2) [3c] veralt.: Sich mit Thränen b. [daran weiden]. Opitz 1, 298. — Durch-, tr. [1; 2a]: weidend durchziehn: Welchem 300 | .. Farren .. die fruchtbaren Büsche d. V. Georg. 1, 15; Il. 5, 162 ꝛc. — Er-: veralt. [3c]: Daß Aller Augen sich in reichem Schmuck e. Rompler 18. — Hin- [1; 2a]: Das Reh, auf fröhlichen Auen sanft | h–d. H. 11, 11 ꝛc. — Mit- [1; 2a]: z. B. V. Th. 8, 80 ꝛc. (s. auch Mitweide); ferner [3b]: Am Anschaun der Schlacht mein Auge mit-zu-w. Solger Soph. 1, 133. — Näch-: im Ggstz. zu vor-w. (s. d.). — Um-, tr. [1; 2a]: weidend umziehn, umgeben: 400 Rehe und Hirsche um-w. es [das Schloß]. Kohl Irl. 2, 317; V. Georg. 4, 539; Am roßumweideten Elis. Wiedasch Od. 21, 347. — Vör- [1; 2a]: intr.: weidend vorangehn, s. [1] Schluß, — auch: [2a] mit der Weidegerechtigkeit (die Vortrift haben).

III. **Weiden**, tr.: (s. Weide II, Anm. 2d) das Eingeweide herausnehmen: Der Leib war nicht geweidet. .. Wohl ausgeweidet und balsamiert. Luther SW. 61, 387; Einen Dachs w. Adelung, — zumeist Zsstzg.: Aus-: 1) gw. st. des Grundw.: Den Hasen a. (auswerfen). Laube Br. 241; Die ausgeweideten Fische. Oken 6, 160; Ein ausgeweidet Schaf. Rückert Mak. 2, 165; W. Luc. 4, 257; Würdig, von 16 Geiern dafür ausgeweidet zu werden. 6, 227, vgl.: Eber, der .. eure Leiber | ausweidet sich zum Trog. Schlegel Rich. III, 5, 2 ꝛc.; bildl.: Wie in ägypt. Gräbern. Die Phänomene sind ausgeweidet und mit Zahlen und Zeichen einbalsamiert. G. (Riemer 2, 679); Ein solches Treiben .. muß nothwendig sich innerlich a. und verzehren. Görres V. 56; JP. 20, 104; 54, 4 ꝛc.; veralt.: Ausweidnen. Franck Chr. 216b; HSachs 1, 134a; Tieck DTheat. 1, 215 (Ayrer) ꝛc. Dazu: Unausgeweidet. JP. 11, 8 ꝛc.; Ausweidung. 8, 39; Schnell machen sich einige Ausweider über den Haufen [Fische] her. Kohl Südr. 1, 180 ꝛc. — 2) s. Weide II, Anm. 3. — Ent-: nam. bei Ältern = ausw., z. B.: Daß das Thier sich untersteht lang zu wehren, ob es gleich wohl entweidet ist. Eppendorf 63 (vgl. Eingeweide 1b); Das Haselhuhn zum Weidloch e. und ausnehmen. Stumpf 613a; Wickram (s. Geweide) ꝛc.; Entweidung. Pictorius.

Weid-enschaft, f.; –en: (veralt.) Jagdgerechtsame, W–en ꝛc. Oppenheim 8, 247 ꝛc. (s. auch Schm. 4, 27). — **-er**, m., –s; uv.: s. weiden II 1 und 2b ꝛc. — **-(e)rich**, m., –(e)s; –e: 1) ein Singvogel, Motacilla salicaria. — 2) Pflanzenn., z. B. Gerhard Wil. 1, 75 ꝛc.: a) Lythrum, dazu: Purpur-W. ꝛc. — b) Epilobium, auch Schoten-W., dazu: Berg-, Sumpf-W. ꝛc. — c) Lysimachia, dazu: Wald-, Wasser-W. — d) Oenothera. — e) Veronica maritima ꝛc. — **-icht**, n., –(e)s; –e: ein mit Weiden (s. d. I) bewachsner Ort, Weidengebüsch ꝛc.: Die zu nutzbaren W–en herangewachsnen Kiesräume. G. 27, 49; 21, 143; Kies-W. 19, 183; Dem W. | wehte wie Silber das Laub krausköpfiger Fälber. V. 2, 102; 4, 153; Ländl. 1, 35; 132; 2, 374; 3, 267; 413 ꝛc.; Gesproß vom biegsamen „Weidig". Od. 10, 166; Ge-W. Adelung. — **-ig**, a.: 1) als Weide (s. d. II 1) dienend: Das Thier ließ ich am w–en Plätzchen. Kürnberger Am. 294 ꝛc. — 2) (schwzr.) nett, schön (s. weidlich). Stalder. — Zsstzg.: An-, Ein-: s. Anweide. — Über-: „von Menschen und Thieren, die sich übersatt weiden" [überessen]. Stalder. — **-lich**, a.: (s. Weide II, Anm. 2b) tüchtig, wacker, brav, gehörig ꝛc.: 1) als attrib. Ew., z. B.: a) mit hervortretendem Bezug aufs Weidwerk: Die w–e Artemis. Droysen A. 3, 244; Ein w–er Spürer auch war er [der Hund]. V. Od. 17, 317 ꝛc.; ferner, indem diese Beziehung verschwindet: b) von Pers.: Ruth 2, 1; 1. Sam. 9, 1; Agricola 354; Ein schönes, w–s Volk. Arndt Ber. 219; Ein grünes [frisches] und w–es Geschlecht. 268; Nach dem landesübl. Ausdrucke .. ein w–er Bursch, denn mit w. bez. man das Hurtige, wie das Jugendfrische. Auerbach D. 4, 23; Ein w–er Ritter. Berlichingen 112; 117; Ihr w–en Matrosen. Boie (Matthisson A. 8, 155); Kantzow 2, 407; Den W–en. Luther 6, 327a; Manches w–e Weib. Simrock R. 23; 582; Mancher w–e Mann. 1150 ꝛc.; V. Th. 24, 114; Ein w–er junger Wittwer, der auf eine neue Frau ausgeht. W. 34, 14 ꝛc. — c) von Sachen: Sie thaten sich gütlich beim w–en Fest. Cham. 3, 139; Flüsse .., die w–e Schiffe tragen. Dünzer H. 1, 356 (Nicolai); Die Kartaune. .. Es muß ein w. Stücke sein. Luther 5, 56a; Manchen w–en Fluch. SW. 63, 63; Schaidenreißer 14a; Ein w–er Sprung. V. 1, 129; An dem w–en Birnbaum. 2, 106; Die w–en Pokale. Zachariä Hint. 48 ꝛc. — 2) als prädik. Ew. und Adv., z. B.: a) (s. 1a) Der herrliche Jäger .. ritt .. w. aus dem Tann. Simrock R. 898. — b) (s. 1b) Dein Mann sei noch so schön, | so w. und so bieder. 761 ꝛc.; Das junge Leben soll w. und unbewusst in die Welt hineinwachsen. Arndt Fragm. 1, 222; Nicht fröhlicher, w–er, kühner. Hagedorn 3, 147 ꝛc.; bes. aber: c) (s. 1c) wie tüchtig, zur Bez. eines hohen Grads ꝛc.: Das Pfäfflein, das wußte sich .. | w. am Tisch und im Bette zu pflegen. B. 66a; Und w. Eins geküsst. G. 1, 15; 2, 329; 6, 66; Ihr habt mich w. schwitzen machen. 11, 55; 16, 325; 23, 60; 83; Heine 5, 150; L. 12, 442; 518; Luther 1, 159b; 5, 182b; 6, 358b; 493b; 8, 18a; 121a; SW. 60, 195; 61, 335 ꝛc.; Möser Ph. 3, 111; Ramler F. 3, 91; V. H. 2, 273; Sh. 3, 362; Sie ließ | gar w. ihre Junge tanzen. W. 10, 216; Ihn w. abzuwalken. 20, 15; Schimpfte w. los. 41; 32, 44; Luc. 4, 270; 6, 125; Merck 2, 139 ꝛc. — **-lichkeit**, f.; 0: weidliches (s. d. 2b) Wesen (selten): Die alte W., Freudigkeit und Fröhlichkeit war dahin. Arndt Ber. 338. — **-ling**, m., –(e)s; –e: 1) ein gw. auf Weideplätzen und Angern wachsender Pilz, auch: Angerling (s. d. 1), Dreeschling (s. d.), Heiderling (s. d.) ꝛc. — 2) (s. Weide II, Anm. 2c) schwzr. kleiner Fischernachen, Kahn (das in der Basl. Bibel von 1523 durch W. erklärt ist), z. B.: Brant R. Vorr. 13 (s. Zarncke Br. 297a); Ich brachte ihn in meinem W. über den See. Scherr Rem. 1, 199; 204; Stumpf 495b; 709a; 714b; Aeg. Tschudi (Wackern. 3, 392[28] ff.) ꝛc., dazu: Weidlinger, Fährmann auf einem W. Stalder, versch. Weitling, s. d. — **-ner**, m., –s; uv.:

1) s. Waidner. — 2) (s. Weide II, Anm. 2) Weidmann. Kl. Od. 1, 290; 2, 39; So schöpfet die labende Schattenquelle | der W. Ders. (Herm.-Schlacht); V. H. 1, 12 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Hirschfänger: Einen Gürtel und W. mit Silber beschlagen anhaben. Garzoni 786a, s. Frisch 2, 432c.

Weīel, m. (n.), -s; uv.; f.; -n: (lat. velum, mhd. wile. Benecke 3, 671a, vgl. 213a) Schleier, nam. der Nonnen, auch: Weil, Weihel, Weichel, Weiler, m.; Weile, f., s. Belege. Frisch 2, 434c; Schm. 4, 55, ferner z. B.: Ergreift sie [die Domina] des Propst Niederwat für ihre „weyhel". Agricola 743; Schleier, Sturz und „wile". Brant N. Vorr. 112; Weihel: ein aus weißem Schleier oder schwarzem Flor bestehendes Stück Zeug, das die Nonnen über den Kopf legen und welches den obern Theil des Gesichts fast bedeckt. Düringer 818; Aus dem gefältelten Linnen ihrer Weihel. Scherr Sch. 2, 96; W. 20, 54 ꝛc.; ausgedehnt auf eine Tracht von männl. Geistlichen: Wie Samuelis Mutter ihrem Söhnlein ein W. oder Chorröcklein mitbracht. Mathesius Pr. 45 ꝛc. Dazu: weilen, tr.: (als Nonne) einkleiden (s. d. 1, vgl. einschleiern), s. Belege bei Frisch; Schm. und z. B.: Wurden . . im Frauenkloster „geweylet" und mit der Kutten bekleidet 140 Klosterfrauen . . 30 Nonnen „eingeweycht und geweylet". Stumpf 524a u. o. (Gehört hierzu viell. auch: Ein aufgeweilter Geist, der, . . wenn er itzt sein Leben auf soll geben. Fleming 108, ein entschleierter, vom Schleier des Irdischen befreiter? Grimm und Wurm erklären ziemlich gezwungen und räthselhaft: ein hingehaltner, verweilter, — viell. aber beruht die ganze Lesart auf einem Druckf.; wenigstens liest die Lübecker Oktavausgabe: Ein aufgeweckter Geist, s. Wackern. 2, 346[10]).

Weīfe, f.; -n; -n-: 1) (s. wabbeln, Anm.) Haspel (s. d. 2), Fäden darauf zu winden: Ein Kind, trägt die W. . . Lachesis fängt an, zu weifen. G. 6, 369; 12, 32 (Druckf. Weise); Karmarsch M. 2, 295 ff.; Ich nannte es [den Rosenkranz] eine W., weil man damit in einem andächtigen Haushalte den Faden des Gebets in richtige Gebinde [s. d.] aufzaspelt [s. d.]. König Kl. 1, 210; Musäus M. 4, 28; Rückert 6, 37; Eine Garnwinde. . . Die W. Weiße Kom. Op. 3, 13 ꝛc. Zsstzgn, s. die von Haspel, z. B.: Garn-W.; Hand-W.; Schnapp- oder Zahl-, Zähl-W. (welche nach Karmarsch 2, 296 ausschließlich W. oder Haspel genannt wird zum Unterschied von der Garnwinde ohne Zählvorrichtung). — 2) s. Haspel 4. — 3) = Sägegatter. Adelung. — 4) (Schiff.) = Schau 5. Jablonsky 981b. — **Geweīfel**, n., -s; 0: (vergl. wafeln): [Der Teufel] kommt mit Geschwänzel und Gewaifel. Arndt 308; Wir . . folgen ihres bunten Trugs Gewaifel. 406 ꝛc. — **Weīfeln**, tr.: hin und her bewegen, drehen ꝛc.: Die Mütze w-d hin und her. KlSchmidt. — **Weīfen**: 1) tr.: mit der Weife (s. d.) haspeln (s. d.): Er drille zu, er zwirne fest, | der liebe Gott wird w. G. 2, 307; Wie der Faden einmal gesponnen ist, wird er geweift und verwoben. 35, 41; 6, 369 ꝛc.; seltner: Fäden kommen, Fäden w. [haspeln sich], | jeden lenk' ich [Lachesis] seine Bahn; | keinen laß ich überschweifen. 12, 32; Den nie zu hoch erhobnen, festen, | im Gewirr sich glänzend-neu-aufschwingenden, | die Zukunft w-den Faden. H. Ph. 10, 251, vgl.: Lachesis weifet [Druckf. weidet] und hebt | jetzt hoch empor, jetzt senkt sie tief ihn [den Faden] nieder. 250; Es weifet [Druckf. weitet] Lachesis ihn. H. 15, 61 ꝛc. — 2) (s. 1) Ein Pferd weift, leinewebert (s. d.). Falke Th. 2, 432b. — Zsstzgn vgl. die von haspeln, winden, z. B.: Den Rocken, den ich angelegt habe, muß ich auch gleich abspinnen und ab-w. G. Sch. 6, 92; JP. 4, 14 ꝛc.; Nimm diesen Garnknäuel, weif ihn auf. Langbein 1, 242; Schefer Laienbr. 260 ꝛc.; Klotho: Du wirst es [das Gespinnst] dann der Schwester (Lachesis) übergeben, | sie weif' [Druckf.: weis'] es aus zum wirkungsreichen Leben. G. 6, 368 ꝛc. Die häufigen Druckf. rühren daher, daß in Nordd. die Ausdrücke: Weife, weifen wenig bekannt sind.

Weīgand, m., -(e)s; -e (-en): (alterthüml.) Kriegsheld, Held: Der W. Ajax ist's. B. 153b; Was der bederbe elendhafte Ritter . . von den Geistern aller „Weygandten" . ., die er . . erschlagen, hat leiden müssen. Möser Ph. 3, 92; W-e. Simrock N. 493; Gudr. 1587; Weidner 215 ꝛc.; daneben: Der jungen Wigande und Recken. Gervinus Lit. 5, 679; V. Ant. 1, 181; Das . . bramarbasmäßig sich gebart | und ein halb Dutzend Wigandsworte pocht. Sh. 1, 463.

Anm. Ahd., mhd. wigand, urspr. Partic. (vgl. Heiland, Feind ꝛc.) von mhd. wigen, ahd. wigan, goth. veihan, kämpfen, streiten, dazu ahd. wig, mhd. wic, Kampf, Krieg und wahrscheinl. auch mhd. (hirz-)gewige, Geweih, mit Nbnf.: Gewicht (Schm. 4, 19) als Kampfwaffe des Hirsches ꝛc. Stammverwandt wohl ahd. weigjan, mhd. weigen, vgl. schwzr. weiggen, tr.: wackelnd bewegen; refl.: sich in die Brust werfen; stolz thun ꝛc. und bair.: anweigen, anfechten ꝛc.; dazu ahd. weigar, mhd. weiger, a.: stolz, vornehm; ahd. weigarî, weiger, f., stolzes Verschmähen, mit ahd. weigarôn, weigern, weigern, in veralt. Nbnf. wegern, s. Graff 1, 702 ff.; Benecke 3, 649 ff.; 555b ff.; Schm. 4, 47 ff.; 41 ff.; Stalder 2, 442 ff.

Weīg-er, m., -s; uv.: s. Weger 2b. — **-erlich**, a.: (veralt.) Hotham fiel auf Ersuchen des Königs, ihn einzulassen, w. Gryphius Fr. 444, er verweigerte ihm den nachgesuchten Einlaß ꝛc., gw. nur: Un-w.: ohne Weigerung oder Widerrede; ohne daß solche statthat, statthaben kann, darf ꝛc., z. B.: Das Hauptkapitel, das unglückliche Liebende . . un-w. verhandeln. Auerbach Dorfgsch. 4, 216; Er kam un-w. [ohne sich zu weigern]. Cham. 3, 279; Er nahm es un-w. aus meiner Hand. 4, 291, ohne mir eine Weigrung zu verstatten; ohne daß ich mich weigern durfte; Einem Jeden u-en Rechts pflegen. Erbvgl. Beil. 2; Die nachgeborenen Kinder ziehen . . un-w. in die Fremde. Höfer B. 123; Un-w. zugestanden. Musäus M. 5, 135; Den u-sten kindlichen Gehorsam. Prutz Mus. 2, 106; W. Att. 3, 2, 305 ꝛc., vgl.: Die gebotene und un-ver-w-e Anstrengung. Niebuhr Röm. 1, 295, die nicht verweigert werden; der man sich nicht entziehen konnte ꝛc.; ferner: Reicht ohngewegert her der Hände zartes Paar! Weichmann 1, 236 ꝛc.; Daß ich . . Allen, die meine Hilfe bedürfen, solche unverwegert widerfahren lasse. Zinkgräf 1, 31; Berlichingen 262 ꝛc., ohne Weigrung. — **-ern** (wêgern), tr., refl. und ohne Obj.: I. tr.: Schiff.: W., be-w., s. Weger 2b. — II. (s. Weigand, Anm.): der Gesinnung, wonach man Etwas nicht will; es von sich oder zurückweist, Ausdruck geben (auch vralt.: widern): 1) tr.: a) Einem Etwas w. oder ver-w. (s. d.), es ihm versagen, nicht gewähren: Wer Barmherzigkeit seinem Nächsten „wegert". Hiob 6, 14; Gott „wegert" mir mein Recht. 34, 5; Spr. 30, 7; Wenn das Gesetz ihr andre Rechte weigert. G. 13, 303; Nicht „wegert" mir, das [was] man auch einem Sauhirten vergönnt! Hutten (Wackern. 3, 221[17]); Er weigerte mir Hektor's Leichnam nicht. Sch. 34b; Was ihm die Charis | neidisch geweigert. 86a; Wär noch ein Wunsch zurücke, den der Himmel | dem liebsten seiner Söhne weigerte? 243a; Die erste Bitte, die ich an ihn wage, | er kann sie mir nicht w. 253a; 407a; 444b; Eurer Tapferkeit | kann er den wohlverdienten Preis nicht w. 466b; 530a; 551b ꝛc. — b) Etwas w. (vgl. 2a), z. B.: Du giebst ihm seines Herzens Wunsch und „wegerst" [ihm, s. a] nicht, was sein Mund bittet. Ps. 21, 3; Er weigerte Das um so weniger, da ꝛc. Auerbach Barf. 9; Sie wollen ihn mit Gold beschenken, | er weigert's. Rückert Morg. 1, 103; Eid-w-d-priesterlichen Groll. Scherr Bl. 1, 312, der die Eidesleistung weigert; Ihn zu geben nach Willkür oder zu w. V. Od. 21, 345 ꝛc. Veralt. auch: Und ob er dieselben [seine Schriften und Lehren] nun auch wegern und widerrufen würde. Luther 5, 17a, sie nicht mehr gelten lassen wollen, zurücknehmen ꝛc. — 2) refl.: a) mit Genit. (= 1b): α) Sich keiner Arbeit zu w. Claudius 6, 46; Haben sich des Beitrittes geweigert. Ense Tag. 6, 329; Frenzel Watt. 2, 222; Görres B. 130; Als man sich Dessen geweigert. G. 26, 43; Ob ich so toll sei, mich dieser Arbeit zu w. 28, 129; H. 11, 53; Sich des Eides w. König Kl. 3, 203; L. 4, 94; Weigerte sich Deß aus allen Kräften. Musäus M. 2, 143; Kein schönes Weib darf sich der Sitte w. Sch. 467b; 356a; Stolberg Il. 19, 303; Sie weigerte sich des gebotenen Sitzes. V. Il. 23, 204; Od. 8, 43; Da Abdallah unbeweglich Dessen | sich weigert. W. 25, 281 (21, 78; 17, 119; Luc. 5, 315; Att. 4, 1, 96 u. o.), doch auch (s. Das 4; Es 9 und β: 2. Mos. 39, 8); Der weigert sich's. W. 28, 353; Wolltest du | dich, wenn du an den Augen leidest, drum | der Salbe w.? HB. 1, 24. — β) „Weger" dich der Züchtigung . . nicht. Hiob 5, 17; 2. Mos. 4, 13; Er wegert sich's. 39, 8 (s. a: W. 28, 353); Hebr. 12, 25; Daß man den Mutterrossen die Mähne abschneiden sollte, auf daß sie den Esel steigen lassen; denn in der Mähne sollen sie sich Deß wägern oder zu stolz dazu dünken. Eppendorf 91; Daß wir uns des Leides und Kreuzes wegern. Luther 5, 314a; 8, 5a; Zinkgräf 1, 79 ꝛc. — γ) So widert sie sich des Beischlafen. HSachs G. 1, 29; Schweinichen 3, 15 ꝛc. — b) zuw. mit Dat. statt Genit. (wozu formell auch einige Beisp. von a gehören können), s. ver-w. 2: Dem weigerte sich der junge Mann. Immermann M. 1, 302; Ob wir uns demselben [dem Vergnügen oder Schmerz] w. [entziehen ꝛc.] oder überlassen sollen. Kant Anthr. 179; Daß er sich jedem vorläufigen Verhöre weigere. Tieck NK. 2, 419 ꝛc., auch mit gleichsam personif. Subj.: Noch weigert dem Gedanken sich der Wille. Lenau A. 64. — c) mit Infin. und zu, sehr gw., z. B.: Wie lange „wegerstu" dich vor mir zu demüthigen? [s. du 8; lassen 8 ꝛc., doch vgl. 3a] . . Wegerstu dich, mein Volk zu lassen? 2. Mos. 10, 3 = Wie lange weigerst du dich noch, vor mir gedemüthigt zu werden? ꝛc. Mendelssohn; 7, 14; 5, 25, 7 ꝛc.; Seit sich sein Schuldner Schlaf zu zahlen weigert. Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.; veralt.: So wider dich nicht, ihr Bett zu beschreiten. Schaidenreißer 43a ꝛc. — d) zuw. mit daß, vgl. (veralt.): Wohl hab ich mich gewidert [= geweigert], daß die Disputation nicht soll gedruckt werden. Eck (Luther 1, 162a). — e) oft ohne abhäng. Bhe: Tritt nicht zurück und weigre dich nicht länger. G. 13, 142 ꝛc.; Er „wegerte" sich. 1. Mos. 48, 19; Sich zu sperren und wegern. Luther 5, 245a ꝛc.; Noch sperret und „widert'" er sich immerdar. SW. 35, 56; Zinkgräf 1, 76 ꝛc. — f) s. 3c. — 3) ohne Obj. oder sich (s. d. †), a) (selten) Versage nicht noch weigre! | o gieb! Rückert Mak. 1, 87, etwa das Erbetne ꝛc. — b) (s. 1b und 2c das erste Beisp.) Da w. ihre Augen nicht alleine, | die Fluth zu mehren. Schlegel Gd. 1, 121; Was sagst du, daß Makduff zu kommen weigert | auf unsre Ladung? Tieck Matb. 3, 4, vgl. (s. 2c): Makduff . . weigert sich, zu kommen. Sch. 571a. — c) veralt. elliptisch (s. Schm.): Nach andern Diensten w., streben, mit Vernachlässigung oder Verschmähung des Einem Obliegenden; An oder auf Einen (sich) w., appellieren, mit Verschmähung des gesprochnen Urtheils, dazu: Weigerung = Appellation. — d) zuw. adjekt. Partic. Präs.: Hinunterschlingen und, wiewohl mit w-dem und widerstehendem Magen verdauen. Kosegarten Rh. 3, 265 ꝛc.; Öffne, Göttin, das blinzelnde Auge, die „wegernden" Ohren. Vo. 1, 6; 166; Näher zu schieben den wegernden Kiel dem Platze der Anfuhrt. D. 2, 31 ꝛc. — e) subst. Infin.: Sage, | daß ich noch [weder] W. . . noch Verzug ertrage. Schlegel Sh. 2, 218 ꝛc.; Das Wegern ist umsonst. Weichmann 1, 235 (s. 5a) ꝛc. — 4) Ungeweigert: a) pass. (s. 1b). — b) in akt. Sinn = unweigerlich (s. d.). — 5) Weigerung: a) (s. 3e) In scheuen Weigerungen. Schlegel Gd. 1, 295; Der Held mit seinem Werben bei ihr nur Weigrung fand. Simrock N. 1193; Auf ihrer Weigerung beharren. W. 19, 153 ꝛc.; Zsstzg. (gw. Verweigerung), z. B.: Aufstände und Gehorsamsweigerungen zu bekämpfen. Ense T. 6, 196 ꝛc.; veralt.: Widerung der Justiz. Schweinichen 2, 108 [Rechtsverweigerung]. — b) s. 3c. — 6) Der Abgeordnete Milde als Wahlweigerer. Ense Tag. 4, 112, der sich geweigert zu wählen ꝛc., s. ver-w. 1b. — Zsstzg.: Aūs- [2e]: mit seinem Weigern zu Ende kommen. JESchlegel 2, 432. — Ver-: 1) [1a; b; 3b]: Den Gehorsam — oder: zu gehorchen ver-w.; Die Steuern (zu bezahlen) ver-w.; Man kann einem großen Verbrecher eine Art Achtung nicht ver-w. G. 29, 277; Ich habe, was ich ihm anitzt verwegern [verweigern. Ramler F. 2, 304] muß, | schon seinem Vater abgeschlagen. Hagedorn 2, 164; Wenn zärtlich Wehren . . was sie verweigert, heimlich heischt. Haller 99; Sch. 218a; 706b ꝛc.; veralt. auch: Als der Henker verwidert, Hand an den König zu legen. Gryphius Fr. 428; 385; Kein Begehrtes je verwidern, | kein Verwidertes begehren. Logau (L. 5, 211) ꝛc. Dazu: a) [3e] Ihr V. wird zum Scherz. Haller 99; 112; Ohne V. V. Od. 11, 381 ꝛc. — b) [5; 6] Die Verweigerung, der Verweigerer des Eides, der Steuern; Zufällig eintretende Verweigerungen. G. 27, 107 ꝛc.; Eides-, Steuer-Verweigerung, Verweigerer, z. B. Steuerverweigrer. Xen. d. Ggnw. 17; 181 ꝛc.

— c) [4a] Unverweigerte Gabe, Gunst ꝛc. — d) [4b] Unverweigert, aktiv, s. unweigerlich. — 2) [2b] Er verweigert sich dem großmüthigen Anerbieten und will sich ihm aus Uneigennützigkeit verweigert zu haben scheinen. L. 7, 89; Sie verweigerte sich allen Arzeneien. 101; 301 ꝛc. — **-erniß**, f.; (n., -ses); -se: Weigerung: Meine W. Immermann M. 3, 63. — **-ling**: s. Weitling.

I. **Geweih**, n., -(e)s; -e, (-er): (s. Weigand, Anm.) Der Hirsch hat auf dem Kopfe ein Gehörn [s. d. und Horn 1], heißt auch ein G-e oder auch ein Gewichte. Döbel 1, 17b ꝛc.; G. und Hörner. G. 2, 295; Augensprossen: der erste Sprosse, welchen der 2jährige Hirsch nicht weit über den Rosen [s. d. 2n] ansetzt. . . Nun spricht man nicht mehr von Spießen [s. d. 3e], sondern von Stangen [s. d. 4d] und spricht vom G. ꝛc. Laube Br. 239 ꝛc.; Oken 7, 1281; Es stellt sich der erschöpfte Hirsch und zeigt | der Meute sein gefürchtetes G. Sch. 523b; Mit stattlichem G-e prangend, | in welches ausgewachsen sein [des Rennthiers] Gehirne. Schlegel (Wackern. 2, 1289[42]) ꝛc.; auch in Bezug auf Hahnreischaft (s. d. und Horn 2b). — a) Zssg. z. B. (s. Gehörn): Noch wachsen dir die Hirsch-G-e nicht. HKleist Kr. 72, bist nicht verheirathet, Hahnrei (s. Horn 2b); Hörner und Hirsch-G-er. Gutzkow Ottfr. 10 ꝛc.; Sein [des Hirsches] Pracht-G. Münchn. Dicht. 243 ꝛc.; Renn- (s. Renn I 2) oder Rennthier-G.; Schaufel-G. Burmeister gB. 1, 239 = Hand-G. ꝛc. — b) Dazu: Geweihte [mit einem G. versehne] Hirsche sind solche, die mindestens Augensprossen . . haben ꝛc. Gartenl. 9, 149; So hörten wir den Geweihten . . im Dickicht. 10, 205a ꝛc.; Den Hochgeweihten. 9, 151a; 11, 328a; Houwald 5, 11 ꝛc.; Ungeweiht ꝛc.

II. **Weih**, m., -(e)s, -en; -e, -en, (-er). — **-e**, f.; -n: Name verschiedner Raubvögel, nach Adelung = Geier (s. 1: Sch.), zumeist aber von falkenartigen Raubvögeln, näher best. durch Zssg.; ohne Zusatz gw. = Gabel-W. (s. d.), zuw. auch übertr. auf räuberische Pers. (s. 1 Musäus): 1) masc.: „Den Weihe". 3. Mos. 11, 14; 5, 14, 13; Während oben ein prächtiger W-e in großen, mächtigen Kreisen in der Luft schwebt. Lewald Ferd. 1, 190; Den räuberischen W. [Ritter] aus seinem Neste zu vertreiben und seine Festen zu zerstören. Musäus M. 4, 92; Ramler F. 2, 437; Rollenhagen Fr. 410; Ryff Th. 174; Wie im Reich der Lüfte | König ist der W. Sch. 532a; Streckfuß Rol. 2, 39; Feindschaft zw. dem Fuchs und dem „Weien" . . aus dem, daß sie beide den Hühnern aufsätzig. Stumpf 608a; Der Weyhe. 612a; Ein raubbegieriger W-e. V. Od. 1, 124 ꝛc.; auch bei Oken mit Mz.: Weihe. 7, 139 ꝛc. (ugw.: Habichte und Weiher. Alexis Rol. 2, 175). — 2) f., sehr gw., wie denn Adelung ꝛc. nur: Die W-e aufführen, z. B.: Da kreist die W-e in schwebendem Zuge. Lewald Reis. 1, 5 ꝛc.; Mz. (die auch zu 1 gehören kann): Kreisten 3 große W-en in der Luft. Keller gH. 2, 410; Jes. 34, 15.

Anm. Ahd. wio, wigo, wiho, mhd. wie, wige, m., nach Adelung von dem wehenden Fluge, vgl. Wannenweher, ahd. wannoweho; nach Diez 301 (s. Brem. W. 5, 251) wiho, der geweihte oder heilige Vogel, wie gr. ἱέραξ von ἱερός (vgl. Sakerfalk), s. goth. veihs, ahd. wîh, mhd. wîch, a. heilig; dazu: Weihe (II), ahd. wîhî, mhd. wîhe; weihen, goth. veihan, ahd. wîhjan, mhd. wîhen ꝛc.

Zssg. s. die von Falk und Geier, theilw. schwankend, z. B.: Aar-: Adelung ꝛc. (Arenwyer. Franck Chr. 120a). — Fisch-: Fischaar: Über die . . Donau zog die F-e in ihrem schönen, schwimmenden Fluge ihre weiten Kreise. HRau DErz. 1, 126. — Gabel-: Der gemeine G., Hühnerdieb [s. d.] Falco milvus. Oken 7, 135, auch: Die Gabel-, Maus-, Kur-W-e. Nemnich ꝛc., s. Hühner-W.; Milan; Gabelschwanz 2a ꝛc., vgl. KSchiller 10b. — Halb-: F. pygargus, die H-e. Nemnich = Der Ringel- oder Korn-W. Oken 7, 139; Tschudi Th. 118. — Hühner-: Gabel-W.: Die H-e, sie stößt ihr jauchzendes Geschrei aus: gujah! Auerbach D. 4, 71. — Kur-: s. Gabel-, vgl. Halb-W. — Lach-: Rittel-W. — Maus-: F. aeruginosus, auch Moos-, Sumpf-W-e. Nemnich; der Rost-W. Oken 7, 139. — Moos-: s. Maus-W., vgl. Mäusebussard. — Rittel-, Röthel-, Rüttel-: s. Rittel-Geier, -Falk. — Sumpf-: Maus-W. u. ä. m.

II. **Weihe**, f.; -n: (s. I, Anm.) die Handlung — und die Zeit — des Weihens, und: die dadurch ertheilte Kraft ꝛc.: 1) eig. in Bezug auf bestimmte, nam. religiöse, kirchliche Ceremonien: 2. Mos. 28, 3; Auf W. will ich sinnen, dann gereinigt mag | des Herdes Gluth die Frau begrüßen. G. 12, 169; Altar und Tempel, Schwur und W. schien | mir nicht so heilig als von ihr ein Wort. 35, 304; Ich bin ein Priester . ., hab' ich | die 7 Weihn auf meinem Haupt empfangen. Sch. 442b ꝛc., ferner bildl.: Wein war sein Weih und Balsam. Fischart Garg. 11a; selten: Da sitzt, von Weih' umraucht (s. d.), der große Pan. Baggesen 5, 80. — 2) übertr. und verallgemeint: a) in Bezug auf hohe, heilige Kraft, die einem Ggstd. oder Wesen verliehn gedacht wird ꝛc.: Mit hoher W. und Salbung [s. d.] sprechen ꝛc. (vgl. w.-voll); Seitdem jenes . . Mädchen meine Lippen verwünscht und geheiligt, denn jede W. enthält ja Beides. G. 22, 7; Die W. der Kraft. Werner; Die zur Jüngerin Erzogene wird nun Jüngerin aus eigener, nicht aus empfangener W. Zschokke 1, 360 ꝛc. — b) die Einweihung, zunächst insofern dadurch etwas Profanen, Ungeweiheten Unzugängliches eröffnet wird, und danach verallgemeint: Der nur verdient geheimnisvolle W., | der ihr durch Ahnung vorzugreifen weiß. G. 13, 283; Die sich diesen Tag | zu unsres Feste W. [Einweihung des Theaters] zugedrängt. 6, 343; Du vergönnest mir die erste W. 48, das Stammbuch eröffnend einzuweihen ꝛc. — Zssg. nam. zu 1, z. B. heidnisch: Die phrygische Bachos-W. des Dionysos. V. Ant. 1, 234 ꝛc.; ferner: Eier-, Aschen-, Brot-, Holz-, Kerzen-, Kirch-, Kräuter-, Kren-, Palm-, Speck-, Wurz-Weih(e), zu versch. kirchl. Zeiten kirchlich vorgeschrieben. Schm. 4, 51; wir erwähnen bes.: Heil uns dieser Ehren-W. [2a]. Langbein L. 307 (Arndt); Die Ceremonie der Fahnen-W. Gartenl. 12, 633b; Da schien der Geister-W. | gefürchtetes Revier. Matthisson 96, wo die Geister ihr geheimnisvolles Wesen treiben, das Erdenkindern unzugänglich bleibt ꝛc.; Die Glocken-W. oder -Taufe (s. d.); Johannis-W., s. Segen 3d; Kirch-W. oder -Messe (s. d. und Kirmes), z. B.: Am dritten Tage, als die Kirchweih feierlich begraben wurde. Auerbach D. 528; Dicht. 2, 107; Giebt's noch auf der andern Welt eine Nach-Kirch-W., so tanzen wir sie auch mit. Ab. 277; Auf der Kirchweih den Barchet mit Laufen nicht erjagen. Fischart B. 61b; Fest- und Feiertage auf dem Lande, Kirch-W-en und Jahrmärkte. G. 22, 119; vHorn Schmj. 10; Stumpf 626a ꝛc.; Die Königs-W. Görres B. 63 ꝛc.; Kehrte häufig mit einer Kräutel-W. von Schweizerhosen und ähnlichem Geniste . . heim. Spindler V. 4, 292, mit Anm.: ein ungeheurer Blumenstrauß. Am Mariä Himmelfahrtstage wurden in deutschen kathol. Ländern allerlei Kräuter geweiht, die gegen die Verhexung der Viehställe gut sein sollten. 375; Die Pferde-W., woran auch andre Haus- und Hofthiere Theil nehmen. G. 25, 196; Die Feuerflamme, die seine Poetenstirn umflimmert, erscheint ihm selbst mehr als ein neckisches Irrlicht denn als die Pfingst-W. [2a] des Genius. Monatbl. 1, 180 (s. Pfingsten; Ap. 2, 16 ꝛc.); Von der Winkelmesse und Pfaffen-W. Luther 6, 81b ff.; Weil ich den unseligen Stolz gewisser höhern Geistlichen noch für den Geist der Salbung hielt, den sie bei ihrer Priester-W. erhalten. JDMichaelis 121; Rein, wie Tempel-W. Kosegarten Po. 2, 245; Sie war heilig, sacer, in der antiken Bed. der Todes-W. Heine 8, 200; Wasser-W. heißt ein hohes Fest, das die griech. Kirche am 6. Januar oder Theophaniastage zum Andenken an die Taufe Jesu im Jordan zu feiern pflegt ꝛc. Konvers.-Lex. 10, 576; Ist nicht mehr eine W. zum Beruf oder Pfarramt blieben, sondern eine Winkel-W., zu ordinieren Winkelpfaffen zur Winkelmesse [s. d.]. Luther 6, 95a ff.

Weih-el: s. Weiel. — **-eling**, m., -(e)s; -e: Einer, der die Weihe empfängt, geweiht wird: Beide, Weihbischof und seine W-e. Luther 6, 83a; Weihling. V. Ar. 1, 217; Einweihling. Tieck GsN. 2, 187. — **-en**, tr., refl. (s. Weihe I, Anm.): 1) mit Dat. neben dem Obj.: a) eig. (vgl. 2a): der — oder einer — Gottheit heiligend zu Eigen geben (s. Weihgeschenk; Weihefrühling ꝛc.): Gott, den Göttern, dem Jupiter einen Altar, ein Opfer ꝛc. w.; Einen oder sich den Todesgöttern, den Erynnien w. ꝛc.; Den Todesgöttern durch eine feierliche Anrede geweiht. Engel 8, 347; [Erinnyen,] verfolgt den Verbrecher! euch ist er geweiht [gehört er]. G. 13, 44; Glückselig ist, der Gott seine Tage weiht. Lichtwer 275; Er weihte wieder | dieses Land dem Feuerdienst der Väter. Platen 4, 284; Ihn [den Ring] will ich den Erinnen weihn, | ob sie mein Glück mir dann verzeihn. Sch. 57b; Uhland 434; V. Od. 14, 251; Nehmet also diesen Stier an und weihet ihn unter öffentl. Gebete . . dem pythischen Gotte. W. Luc. 6, 318 ꝛc. — b) nach a verallgemeint: zu Eigen oder hingeben, widmen ꝛc.: Heil, wer ihm [dem Vaterland] Leib und Seele weiht. Ausw. d. Lied. 13; Den Wunsch, den jede Brust ihr weiht. B. 79a; Ja, Fürstin, deinen Worten, deinen Blicken | sei ewig meine Seele ganz geweiht. . . Sie weihe mich der Ruh und ihrem Preis, | ihr bin ich ꝛc. G. 13, 137; Er weihte sich dem Tode freventlich. 35, 318; Der Brettersitz am Weiher, | seit grauer Väterzeit | dem Spiel der rothen Eier | am Ostertag geweiht. Matthisson 94; Hat mein Verhängnis gleich dem Elend mich geweiht. Sch. 29b; Nur ewigen und ernsten Dingen | sei ihr [der Glocke] metallner Mund geweiht. 80a; 419b; 1152a; Die Tage . ., die wir kluger Lust geweiht. Uz 2, 124 ꝛc. — 2) mit bloßem Obj.: a) eig. (vgl. 1a): die Ceremonien mit dem Obj. vornehmen, wodurch es den heiligen, es von dem Gemeinen und Profanen unterscheidenden Charakter und die damit verbundne Kraft und Wirkung empfängt: Tempel, Gotteshäuser, Kirchen, Altäre, Glocken, Heiligthümer, die Hostie, Kerzen, Wasser [s. Weihwasser] ꝛc.; Priester, Nonnen ꝛc. w.; So wird das [verwüstete] Heiligthum wieder geweihet werden. Dan. 8, 14; 2. Mos. 30, 29 ꝛc.; Kein Altar . ., | welcher unsre Liebe weiht [einsegnet, zur Ehe]. B. 44a; Der Papst . . ward geweiht in St. Petri Dom. Cham. 3, 237; G. 15, 209; 17, 364; Luther 6, 83a; Daß wir die Glocke taufend w. Sch. 80a; Was er entheiligt hat, soll er auch wieder w. JESchlegel 1, 55; Stumpf 707b; Wackern. 3, 475[27] ꝛc. — b) (s. a) verallgemeint: mit — oder wie mit — einer geheimnisvollen, wunderbaren Kraft erfüllen (vgl. segnen; feien und 3b): Reiche mir | und weihe, sie berührend, meine Waffen. Cham. 3, 51; Die sich durch ihren Glauben an sich selbst gewissermaßen geweiht und gefeit fühlt. Mundt ParSk. 1, 3; Den stolzen Namen weiht | der Schrecken, den sie [die sog. unüberwindliche Flotte] um sich speit. Sch. 20a; Doch, weiht sie Wein, dann höht er, | wie Blitz, den Geist zum Äther. V. 3, 123 ꝛc. — 3) mit abhäng. Präpos., z. B.: a) Einen dem Herrn (s. 1a, z. B. 2. Mos. 29, 1) oder bloß: ihn (s. 2a, z. B. G. 24, 85) zum Priester; ein Haus zum Tempel, Etwas zum Gottesdienst w. ꝛc.; auch (s. 2b): Zur Ahnentugend wir uns w. Ausw. d. Lied. 9 (Claudius); Die uns zu Männertugend | und Liebestod geweiht. 10 (Schenkendorf); Der jeden Tag zu trunknen Festen weihet [macht]. Cronegk 2, 102; G. 35, 221; Bis ihr Klang ein fühlend Herz erfreut, | . . zu höheren Gefühlen es geweiht. Sch. 101b ꝛc. — b) (s. 2b) Sie w. mit geheimer Kraft | ihn [den Strauch] gegen Wind und Wetter. WhMüller 1, 357, ihn dagegen schirmend. — c) (s. 2a) Viel weiht man durch der Herren Bitt | oder auf Dies' und Jenes Tisch, | darab er doch isst wenig Fisch. Brant N. 73[42], vgl. Tischtitel (s. d.), bei den Katholiken: die gesetzl. Zusichrung standesmäßigen Unterhalts, die Jemand einem „auszuweihenden" Priester für den Fall, daß dieser zur Seelsorge untauglich werden sollte, giebt. — d) selten statt ein-w. (s. d.): Ich sei am Hofe, sei in das Große und Kleine dieser Wohnungen der irdischen Götter geweiht. G. 16, 211 ꝛc. — 4) Partic. Präs. ohne Obj.: Wenn die Priesterin | schon unsre Locken w-d (2a) abzuschneiden | die Hand erhebt. G. 13, 26; 34, 169 (s. abw.); Die w-de Furche. Schlegel (Wackern. 2, 1295[8]); Alle Glückesstern im Bunde | hätten w-d (2b) ihm gelacht. Uhland 336 ꝛc. — 5) adjekt. Partic. pass. (versch., s. Geweih b): a) zu 2a: Von ihren geweihten Altären. B. 244b; Mit geweihetem Öl. Fischart B. 182b; Ein geweihtes Priesterthum. Fouqué 8, 115; Auf geweihtem Boden zu ruhen ꝛc. G. 17, 364; Geweihte Geistliche. 24, 183; Einen geweiheten Kelch. Luther 5, 234a: Den geweihten Bezirk. Sch. 75b; Thümmel 3, 41; 191; 5, 174; V. Ant. 1, 218; Krit. Bl. 1, 165 ꝛc.; mundartl.: G'weicht: geweiht, gesalbt. Spindler V. 3, 324, s. 207 ꝛc. — b) (s. 1b; 2b) Mit geweihtem Munde. G. 4, 3; Eine geweihte Person. 15, 284; Homer's geweihten Zeilen. Haller 119; Wir Ge-

weihten des Schmerzes. Kl. Od. 1, 30; Geweihte Meinungen. JoMüller (Wackern. 4, 818[39]); Die Minuten sind geweiht, du musst eilends gehen. Sch. M. 2, 138 [„gezählt". 262], sie sind heilig, es darf keine verloren gehn; Tiedge 2, 59; Uz 2, 58 ꝛc. — c) Zsstzg. z. B.: Der Entscheidung blutgeweihter Tag. Körner 106a, dem Blutvergießen geweiht [1b]; Hannibals . . des . . des eidesgeweihten [durch einen heiligen Eid zum Rächer geweihten] . . Rächer[s] des Vaterlands. Pyrker 71; Gottgeweiht [1a; b]. Cham. 4, 165; Fouqué Dr. 1, 84; Gervinus Lit. 5, 327; Kl. Od. 1, 99; Spindler V. 383; Uhland 434 ꝛc., auch (vgl. heilig) gesteigert: Ihm war die Poesie das gottgeweihteste Licht der Geister. Hotho Vorst. 338 ꝛc.; Der götzengeweiheten Tempel. Pyrker 386 ꝛc.; Der zweite | Versuch des neuen-Flugs, der heilandin-geweihte [1b]. Baggesen 5, 199 ꝛc.; Bei dem hochgeweihten Orte. G. 12, 308, hochheilig (versch. s. Geweih b); Mein liedergeweihter [1b] Mund. Kinkel 125; In schmerzgeweihter [2b] Stunde. WHumboldt Son. 79 ꝛc.; Hagedorn 3, 192; Die todgeweihte Seherin. Wackernagel 2, 1560[31] ꝛc.; Ungeweiht (vgl. unheilig, profan ꝛc., versch. Geweih b): Hungari 2, 579; Luther 5, 234a; SW. 60, 297; So seid ihr mir, auch ungeweiht, ein Priester. Sch. 442b; Wer mit ungeweihter, schuld'ger Hand | den heiligen . . [Schleier] hebt. 71a; Schlegel Sh. 3, 334; V. H. 1, 343; W. 15, 4 ꝛc. — d) Dazu: Die (Un-)Geweihtheit. — 6) Weiher (selten): a) Jemand, der — und insofern er — weiht: Dazu weiht der hehre Weiher | die Welt mit seinen Flammen ein. Freiligrath 1, 10; Vom Weiher weggebannt. Musäus M. 3, 96 ꝛc.; Fladenweiher. Luther 6, 84a; 281a, verächtl. Bez. katholischer Priester (s. Fladen; Oblate 1; 2) ꝛc. — b) = Weihwedel (s. d.): Megist besprengt | mit einem grünen Lorbeerweiher | der Kämpfer Haupt. Seume Gd. 177. — 7) Weihung (vgl. Weihe): Euch durch eine ganz besondre Weihung . . rein . . machen. G. 10, 33; Jacobs Verm. 2, 10; Wenn trunken ein Dichter dir | ausgießt des Lobes Weihungen [dir Lob weiht, s. 1b]. Platen 2, 154; Tiedge Ep. 1, 120; Aus jenen geheimen Weihungen waren die Mysterien entsprungen. W. 5, 250; Luc. 6, 317 ꝛc.; Mit Zauberweihungen (2b) dich vorgestärkt zur Schlacht. Rückert Rost. 73a ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ab-: (selten) Hast mit deinem verzehrenden Schwert abgeweihet ihre Haare. G. 7, 224, weihend [4] abgeschnitten (abgeweidet. Drckf. im ersten Druck). — Auf-: (selten) Den schönsten Bund auf Erden, | den du [Hymen] heut mit Jauchzen aufgeweiht [2b]. JBMichaelis 245, gw. ein-w. — Aus-: Drei junge Diakonen, die schon die letzten Weihen erhielten und sozusagen nicht „ein-", sondern . . „ausgeweiht" wurden. Gutzkow Z. 1, 361, ganz gw. in kathol. Gegenden (s. 3c). — Ein-: 1) mit persönl. Obj.: a) mit in und Acc.: weihend einführen (s. initiieren), eig. und übertr.: Jemand in die Mysterien (s. d. 1), in ein Geheimnis, in das Geheimnis der Kunst, in die Kunst e.; Einer der wenigen Eingeweihten in Heinrich's IV. weltumgestaltende Plane. Demokr. Stud. 381; G. 16, 96; Wie ich mich schon früh in den Zustand der Urwelt . . ein-zu-w. suchte. 22, 77; Weil sie in meine Ansichten schon mehr eingeweiht waren. 174; 31, 357; 40, 7 u. o. — b) (s. a) auch mit in und Dat. (vgl. einführen 2), z. B.: Die in den Irrgängen des Lebens schon Eingeweihten. G. 15, 283; Ob ein junger Gelehrter in allen möglichen Disciplinen so tief eingeweiht sein kann. Heine 13, 275; Das Hirtenmädchen | in königlichen Dingen ein-zu-w. Sch. 466a; 689a; 795b; 796a; Sich in den Mysterien e. zu lassen. W. 17, 44; 45; 16, 74; 18, 184; 13, 39; Bald werdet ihr mich in euern Geheimnissen e. 26, 214; Luc. 5, 305 ꝛc. — c) selten: Seine Nachfolger auf denselben [Weg] einleiten und e. G. 4, 306. — d) mit zu, zur Angabe Dessen, was die Person durch die Weihe wird (vgl. 2b), wozu sie gelangt (vgl. a): Einen zum Priester oder zum Priesterthum e.; Wir waren schon als Knaben | zu Tapfern eingeweiht. Ausw. d. Lied. 20; G. 6, 330; 30, 18; Weihe mich den Raschen, Unerfahrnen | zum mäßigen Gebrauch des Lebens ein. 13, 142; Was weiht den Priester ein zum Mund des Herrn? Sch. 442b; Zur Ungebundenheit eingeweiht. 1052b; Dich zur Freude ein-zu-w. W. 28, 286 ꝛc. — e) ohne abhäng. Vhe: Priester, Nonnen ꝛc. e.; Hat Bischof Heinrich . . 30 Nonnen „eingewenht" und geweilet. Stumpf 524a ꝛc.; Einen neuen Schüler (mit Prügeln) e. ꝛc.; Die Eingeweihten (Ggstz. Profanen, Uneingeweihten). Heine Lut. 2, 211; H. R. 9, 427 ꝛc. und im Partic. Präs. ohne Obj.: Mit e–dem Blick. Kl. Od. 1, 79 ꝛc. (s. 2a, Schluß). — 2) mit sachlichem Obj.: a) Den Tempel, das Gotteshaus, den Altar ꝛc. e., weihen, unter weihenden Ceremonien zum erstenmal zum Gottesdienst gebrauchen; veralt.: Die Stadt den Musen e. [gewöhnl. weihen]. Alberus 156; bildl.: Die Stätte, die ein guter Mensch betrat, | ist eingeweiht [heilig]. G. 13, 96 ꝛc. und verallgemeint: den ersten Gebrauch von Etwas machen: Welcher ein neu Haus gebauet hat und hat's noch nicht eingeweihet [nicht bezogen. Mendelssohn]. 5. Mos. 20, 5; Logau (L. 5, 200); Auf dem unberührten Klavier der erste e–de Silberton. Sch. 203b (vgl. 1e, Schluß). — b) (s. 1d) Ein Büchlein .., das .. zum Stammbuch eingeweihet war. G. 6, 65; Das Gefühl des Göttlichen, das jede Stätte zu einem Tempel e. kann. 15, 209; Durch den Gebrauch zur Gewohnheit und Bequemlichkeit eingeweiht. 85; 22, 371; Platen 2, 175 ꝛc. — 3) Einweihung, nam. zu 2a: des Tempels, Altars ꝛc., des Hauses ꝛc.; aber auch (s. 1a; b): in die oder in den (W. 17, 52) Mysterien ꝛc. — Ent-: 1) Einen Priester e., ihn der Weihe und des sie bezeichnenden Ornats entkleiden. Claudius 5, 49; Luther 3, 417a; Als ihn die Geistlichen entweichten. . . Unter der Entweihung. Weidner 387 ꝛc., auch: Sie . . | entweihten ihn vom heil'gen Priesteramt. Kotzebue NSch. 10, 23 ꝛc. — 2) durch etwas der Weihe und Heiligkeit des Obj. Zuwiderlaufendes dies verletzen, schänden ꝛc.: a) Den Tempel, Altar, das Heiligthum, den Sabbath e. ꝛc. (Bibel u. o.); Den beschworenen Bund e. B. 157a; Kl. Od. 1, 257; Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum würd'gen Sitz der alten Melpomene. Sch. 100a; 293a; 429a; Schlegel Rom. 1, 5; W. 22, 137 ꝛc. — b) Nun soll ich . . jenes Glück, das Hymen uns verspricht, | zum Rettungsmittel meiner Noth e. G. 13, 318; Das Zeichen des großen Dulders . . entweihten sie zum Meuchelmord ihrer Brüder. Sch. 1075a ꝛc. — c) Unentweiht gleich halbentkeimten Blüthen. ESchulze Ros. 15 ꝛc., dazu: Noch niemals war mir die Natur in einer so unendlichen Frische und Unentweihtheit entgegen getreten. SVerena Phot. 1, 105. — d) Die Schandthat des Entweihers seiner Weihen. Freiligrath 1, 112, des sie und seinen heiligen Priesterstand schändenden Pfaffen; Die Hyäne, die Entweiherin der Grüfte. 201; Die Entweiher des heiligsten Sakraments. Heine Reis. 4, 177; Tiedge 2, 158 ꝛc. — e) Straft des Lieds Entweihungen. Kl. Od. 1, 117; Sch. 270a ꝛc. — Hin- [1b]: (selten) Der's wagte, sich der Wahrheit hin-zu-w. Tiedge Ep. 1, 256. — Hinweg- (selten): durch Weihe hinwegnehmen (fort-, weg-w.): Begeistert | haben Propheten hinweggeweiht die Sünden der Väter. Kosegarten D. 1, 100. — Mit-: z. B.: Bonaventura's damaliger Mitgeweihter. Gutzkow Z. 2, 143, der mit ihm zugleich die Priesterweihe empfangen. — Um-: dem Obj. eine andre Weihe verleihen: Die Einen haben es im Stillen gethan und sich begnügt, den Tempel ihres Herzens um-zu-w., die Andern mit Geräusch und sind zum Katholicismus übergetreten. Börne 2, 17. — Zu-: weihend zugesellen (selten): Bin ich denn so ganz verloren, | den Verstoßnen zugeweiht? Wackenroder 25 ꝛc. —

Weih-er, m., –s; uv.: 1) s. weihen 6 und Zsstzg. — 2) (aus lat. vivarium, ahd. wi(w)âri, mhd. wiwer, wî(g)er) kleinerer Teich, s. d. Döbel, vgl. nam.: Bis zum Grund in gediegenes Eis gerinnen die W., mit Anm.: W. . ., nicht Teiche und Seen; ein solcher Frost wäre zu grimmig. V. Georg. S. 209; Myth. 1, 23; Cham. 3, 190 ff.; In den W–en oder [Fisch-] Behalteren. Eppendorf 112; Immermann M. 1, 297; Matthisson 94; Möricke N. 190; Rückert 1, 419; Salis 162; Willkomm Sag. 1, 127 ꝛc.; „Weyer". Stumpf 379b; 390b; 613a; Wackern. 2, 109[31] (HSachs) ꝛc.; „Weiger". 3, 88[40]; W. 89[13] (JPauli); Dorf- (Auerbach Leb. 1, 121), Forellen- (LPHahn Hohn 12), Mühlen- (Reithard 66) W. ꝛc. — -ling: s. Weiheling. — -nis, n., –ses; –se: (selten) Weihe, Weihung. Gutzkow 3, 114 (Reim: Geheimnis), vgl.: Ein heilig Weihthum scheint den Baum zu schützen. Uiendorf Heg. Mühl. 7; Duller Grabb. 7 ꝛc. — -t, a.: in Zsstzg.: (Un-)Entweiht(heit), s. entweihen 2c. — Ge-w.: a) s. weihen 5. — b) s. Geweih b.

I. **Weil**: Hw.: 1) s. Weiel. — 2) s. Weile und Zsstzg., bes. Kurzweile.

† II. **Weil**: adv. und conj., entstanden aus verkürzten Kasus des Hw. Weile (s. d.), vgl. Zsstzg., nam.: die-w., der-w.: 1) adv.: (veralt.) die Zeit über; so lange ꝛc.: Bis der Abt thut die Augen zu, | w. bleibt es an der Wand geschrieben. HSachs H. 117. — 2) conj.: a) (s. 1) alterthümlich und noch in gehobner Spr.: so lange als ꝛc., z. B.: Man muß das Eisen schmieden, w. es warm ist. (Sprchw.) Heinse A. 1, 250 ꝛc., vgl. Sch. 107a; 345a ꝛc.; ferner: W. noch ein Heldenlied um meine Berge tönt, | soll dein Gedächtnis . . grünen. Drollinger (Wackern. 2, 581[40]); W. ich lebe. H. Cid 3; Freie um die Wittwe, w. sie noch trauert. L. 11, 385; W. der Kreis der Erden bleibet stehn, | wird dein . . Haus . . Ruhm vergöttern. Mühlpforth Gl. 8; Opitz Ps. 72; Rachel 7, 315; Ramler 211; Zu lange schon erstickt' ich der Natur | gewalt'ge Regung, w. [s. c] noch über mich | ein fremder Wille herrisch waltete. Sch. 490a; 489b; Scultetus (L. 8, 275); Man kälbere, w. man ein Kalb ist. V. 1, 129; Freut euch . ., | w. der Frühling währet. 4, 57; Il. 5, 787; Weil noch Morgen es war und der heilige Tag emporstieg | . ., aber nachdem die Sonne den Mittagshimmel erstiegen ꝛc. 8, 66; 10, 82; Wiedasch Od. 1, 404; Nie ging ihm, weil er lebt, geschwinder | die Arbeit von der Faust. W. 12, 9; HB. 2, 49 ꝛc. (Wil. Brant N. 3, 23). — b) (s. a) während: W. ich mit Mab, der Fürstin, tanze, | nimm du die Nächst' an Reiz. Boie (Matthisson A. 8, 127); Sicher wandelst du durchs Gemach hier, | w. dein Schatten längs der Wand bebt. Platen 2, 19; Die hier, w. ihre Brüder darbten, praßten. Rückert Mak. 1, 57; W. Dies der weißen Burg im Lager ward gedroht, | saß droben Gesdehem. Rost. 36; W. der . . Feldherr . . blutig schwitzt . ., | so steht ihr ꝛc. Schlegel Sh. 7, 307; Küchlein . . pickten der Jungfrau | Brot aus der Hand, w. ferne der . . Hahn . . | harrte des Wurfs. V. 1, 2; Treib ich, w. Hurtig bellt, | . . des Vaters Herd. 3, 153; Il. 10, 54; 18, 9; Georg. 3, 285; Zweimal todt, w. sonst nur einmal sterben die Menschen. Od. 12, 22; W. 20, 41 ꝛc. — c) heute überwiegend zur Angabe des Grundes, entsprechend dem fragenden warum? Hierfür bedarf es keines Belegs (s. 3). Wir erwähnen nur die veralt. Verbind. mit daß (vgl. 1): Lyäus bist du meist, w. daß du kannst entbinden | die Sinnen. . . Doch warum bist du nackt . .? w. du den Lügen gram ꝛc. Opitz 1, 134; ferner: Von wegen w. (s. Weg 24) und die veralt. Form: Weilen er Nichts mit ihnen sprach . ., so ꝛc. Stilling 2, 46; 35 ꝛc.; Weiln. Hammer RH. 393 ꝛc. — 3) (s. 2c) das Bindew. substantiviert: Dieses W. sagt Alles. Forster Br. 2, 513; Halte dich ans W. und frage nicht: warum? G. 3, 4 ꝛc.; Noch mehr W.? [Gründe]. Alexis Dor. 1, Kap. 9 ꝛc., s. auch gleichsam personif., in Bezug auf den die Wörter gern mit nichtssagenden (oder Flick-) Silben verlängernden „Advokatenstil": Mein Advokat, Herr W., ist ohne Zweifel | ein reicher Mann; schon ärmer ist Die-w.; | Herr All-die-w. ward Wen'ger noch zu Theil | und All-die-w–en, ach! was für ein armer Teufel. Göckingk 3, 253 ꝛc. — Zsstzgn, wobei wir die von w–e und w–en gleich mitnehmen, um nicht eng Zusammengehöriges auseinanderzureißen (vgl. Schm. 4, 57), z. B.: Alle-: 1) adv.: a) (veraltend) alle Zeit; immer: Jetzt und a–e. Logau 2, 30, 3; So macht er's seither a. Scherr Gr. 1, 76; 176 ꝛc., auch: Wir werden all-w. auf der Meinung bestehn. Schaidenreißer 6a; 2b; 64b ꝛc. — b) in der Gegenwart oder der sich unmittelbar anschließenden Zeit = jetzt; eben; gleich, z. B.: Lebewohl, liebe, beste Frau, a–e reisen wir. G. Stein 1, 72; Holtei Lammf. 1, 214; Immermann M. 3, 88; L. 2, 387; Der König Kent ist a–e bei uns abgestiegen. Regis Sh. 240; ChGSchütz Wolf. 4; Thümmel 3, 26; 4, 136; 198; 6, 162 ꝛc. — 2) conj., veralt., mundartl.: a) s. 1a [2a]: All-w. Sonn und Mond leuchtet. Fischart Garg. 102b; 133b; Wir haben . . immer dran studiert, all-w. ihr gepredigt habt. Hebel 3, 478; A. deine Mutter auf diesem Vornehmen verharrt, werden wir ꝛc. Schaidenreißer 6a; All-w. Solches nicht geschieht, werden ꝛc. 7a; 11b; 84a; 92a ꝛc. — b) [2c] Philander 2, 486. — Bei-: B–en, veralt. = zu-w–en (s. d. und bis-w–en), zu Zeiten, manchmal, mitunter, dann und wann ꝛc. Luther 1, 158a; 243a ꝛc.; Stumpf 145a ꝛc.; Wackern. 3,

232[27] (Hutten) ꝛc. (s.: bywil. Brant N. 42[20]); selten = allmählich (mit der Weile). Soltau Volksl. 372. — Bis-: B–en = bei-w–en (s. d.): Gift muß man b–en mit Gift heilen. Alexis H. 2, 3, 208; Fischart Garg. 163b (B–n. 162b); Forster Br. 2, 374; [Die Palmen haben] geringelte, b–en stachlichte Schäfte. G. 32, 107; Hebel 3, 262; Opitz 1, 125; Simrock Gudr. 328 (im Urtext under wilen) ꝛc. Dazu als Ew.: Durch bisweiliges Anfeuchten. Karmarsch 3, 105 ꝛc. — Da-: D–en, inzwischen (s. der-w. 1c): Genießt den Sonnenuntergang d–en. Frenzel Gr. 1, 24; 197; 302 ꝛc.; Watt. 1, 6; 130; 2, 155 ꝛc. (eine außer bei diesem Schriftst. mir nicht vorgekommene Form). — Der- (s. die-w.): 1) adv.: inzwischen: a) Zum Bühle da rettet euch! harret d.! G. 1, 147; Ist's nicht ein Mann, sei's d. ein Galan. 11, 126; Bis die Wurst fertig wird, d. könntest du ꝛc. Grimm M. 196; 227; 293; Rückert 1, 123; Sch. 321b; V. Od. 4, 435 ꝛc. — b) Der Leu d–e knirscht in seine Kette. Freiligrath SW. 5, 15; Bodenstedt 2, 336; G. 7, 131; L. 1, 527; Merck's Br. 2, 184; Rahel 1, 236; VWeber 2, 427 ꝛc.; Wird „der Weile" festgehalten. Heinse A. 2, 65. — c) Wird hier d–en achtsam Ordnung halten. Fouqué Dr. 1, 236; Klinger 5, 220; Simrock N. 409 [die zît]; 410 [die wîle]; Gudr. 52; Tieck 10, 234 ꝛc., s. auch: da-w–en. — 2) conj. [2b]: während: a) D. in Sünden du schwelgtest, | verkam ich ꝛc. Cham. 3, 266; Grimm M. 225; Rückert Rost. 2a; Schlegel Gd. 1, 146; Haml. 1, 3; Rich. II. 3, 4; Will mir die Hand noch geben, | d. ich eben lad. Uhland 291; Daß ich erschlug den groben Wicht, | d. ihr eben schliefet. 398, wo die Bed. des Grunds [2c] schon hineinspielt ꝛc. — b) [Ich] läse Märchen wunderfein, | d–en draußen Nacht und Wind. Heine Lied. 82; D–en auf dem Lotterbette | mich Laura's Arm umschlang, — der Fuchs, | ihr Herr Gemahl, aus meiner Buchs | stibitzt er mir die Bankbillette. Verm. 1, 189 ꝛc., auch [2a]: O laß mich Hastings warnen und, d–en | dies bange Haupt noch steht, nach Brecknock eilen. Schlegel Rich. III. 4, 2. — Dies-: s. der-w.: 1) adv. [1]: Richt. 18, 17; Sir. 11, 24; D. will ich die Hochzeit hier bestellen. Grimm M. 146; Luther 3, 38b; 4, 277b; SW. 63, 139; HSachs 4, 2, 50a; 5, 2, 233b; Wälzet d. viel andre Meinung im Herzen. Schaidenreißer 6a; 39a ꝛc. — 2) conj.: a) [2a] Und d. Mose seine Hände emporhielt, siegte Israel. 2. Mos. 17, 11; Hiob 14, 14; 1. Macc. 3, 33; D. es noch Zeit ist. L. 10, 49; O That, die nie die Welt. d. [auch L. 5, 112; „so lang". Schütz Epigr. Anth. 1, 107] sie steht, gesehen! | O That, die, weil die Welt wird stehn, nie wird gesehn! Logau 1, 4, 47; Darum soll Einer seinen Gast, d. er gern bleibet, auch gern behalten ꝛc. Schaidenreißer 63a [15, 73]; D. wir haben unser Leben. HSachs 4, 2, 39a ꝛc. und veralt. mit und: D. und ich das Leben han. 3, 2, 164a ꝛc. (s. c). — b) [2b] D. sie so redet, schaueten sie sie an. Jud. 10, 15; Wie könnt ihr Gutes reden, d. [da. Eß] ihr böse seid? Matth. 12, 34 (vgl. c); Hat das ältere Stück wieder nur zwei kahle Verse für Heinrich, d. ihm Shakspeare ein bewegtes Gebet in den Mund legt. Gervinus Sh. 1, 226; Logau (L. 5, 227); V. Od. 12, 244; 24, 388 ꝛc. — c) [2c] D. [weil. Mendelssohn] du hast gehorcht der Stimme deines Weibes. 1. Mos. 3, 17; 5, 24; 19, 19 ꝛc.; Döbel 3, 81b ꝛc.; D. nun Affe, Mensch und Kind | zur Nachahmung geboren sind, | erfanden wir ꝛc. G. 2, 206; 6, 71; 290; Bin der Gefährlichste von Allen, | d. man mich für nichtig hält. 10, 231 (vgl. b); Gotthelf U. 2, 195; D. darin ersäufet sind | all sündhaft Vieh und Menschenkind. Kopisch; Luther 1, 294b ꝛc.; Opitz 1, 135 (zweimal); 136 ꝛc.; Stumpf 335b ꝛc.; V. Od. 1, 221; 245; 15, 389; Il. 7, 288; 10, 91; H. 2, 32 ꝛc.; Nachdem und d., auch sintemal [s. d.] und dergestalt Herr Laban ꝛc. Weise Jak. 89, s. [3] Schluß. Veralt.: „Die wile" du lau willst sein, | so unwillest du die Seele mein. Brant N. 84[24] [Off. 3, 16] ꝛc.; D–en. Schuppius 521 ꝛc.; D. und du der Älter[e] bist. HSachs 5, 2, 248b; G. 2, 198; Diewil und ich aber verstand [sehe] deinen bösen Willen. PEtterlein (Wackern. 3, 72[6]) ꝛc. (s. a, Schluß). — d) Doppelzsstzg. (s. c): Angesehen der . . Fortgang . . von derselben abhängt, all-d. ꝛc. Breitinger (Wackern. 4, 8[23]); Logau (L. 5, 117); Daß ich irre, bleibt gewiß, all-d. ein Mensch ich bin. 165 (vgl. a); Diese Rede mißfiel mir . ., all-d. ich ꝛc. Olearius Ros. 87a ꝛc., auch: All-d–en, s. [3] Schluß.

— Einst-, adv.: inzwischen, fürs Erste, vorläufig: Ich will Sie e. mit ihnen bekannt machen. König Saalf. 2, 6; 3, 59; Fam. 1, 150 ꝛc., gw.: E–en. 3, 252 ꝛc.; Der Vater werde bald zurückkommen . ., er solle nur e–en in den Saal gehen. G. 18, 10; Gotter Sch. 199; E–en, bis den Bau der Welt | Philosophie zusammenhält, | erhält sie das Getreibe | durch Hunger. Sch. 98b ꝛc. Mehr mundartl. Nbnf.: Einsweilen. Stilling 2, 54; W. Luc. 6, 188; Merck 1, 129; 255; 2, 69; 130; 156; 177; Zschokke N. 13, 134 (Einsweils. Spate). Dazu als Ew.: Einstweiliger Besitz. Kant 5, 60; Eine geduldete Nachbarin mit einstweiligen schwesterlichen Rechten. Sch. 882a; 915a ꝛc.; Das ganze Leben, das sonst so stetig erschien, wie das Wachsen von Baum und Pflanze hatte jetzt etwas Einstweiliges, morgen rundum zu Verkehrendes. Auerbach D. 4, 66 ꝛc., s. interimistisch; zeit-, mittler-, zwischen-weilig. — Je-: (je) zur Zeit, vgl.: je-zu-w–en, z. B.: Auch in den jeweils erreichten Räumen ist dieselbe vorschreitende Ausdehnung bemerklich. Gervinus Einl. 175; Man sieht auf der Leipziger Messe j–s reich mit Bernsteinwaaren versehene Buden. Oken 1, 315 ꝛc.; So stieg er am Abend j–en hinauf in sein Thurmstübchen. Steub DTr. 1, 4; Ihre j–en [zu Zeiten, bis-w–en] ausgeprägtere Individualität. Tschudi Th. 131 ꝛc., vgl.: Daß wir jederweylen uns auch ungewöhnlicher Ding gebrauchen sollen. Ryff Sp. 2b ꝛc. Fortbild.: Der jeweilige [je zur Zeit herrschende, stattfindende] Mangel an Selbstbestimmung. Auerbach SchB. 375; LDiefenbach Nov. 84; Als die stets bereiten Mittel für die j–igen Zwecke des Staates verwendbar wurden. Droysen Y. 1, 224; Im Grunde verehrten sie nur zwei Gottheiten: die j–ige weltherrschende Macht und die Revolution. Fallmerayer Mor. 1, 57; Gutzkow 11, 337; Die kleinen hierarchischen Mucken, die Gelbsatteln zu-w–en anflogen, seine j–ige, sogar katholische Stimmung. R. 3, 252; 5, 285; B. 303 ꝛc.; Hebel 3, 28; Iris 3, 100; Keller gH. 1, 357; Ein j–er [Ggstz.: Stamm-] Gast. König Fam. 1, 1; Soweit ich sie bei meinen j–en Besuchen kennen lernte. Saalf. 1, 174; 272; Kohl A. 2, 175; Uns einander in j–er Gestalt unsrer Seelen zu zeigen. JoMüller 13, 108; Vischer Ästh. 2, 195; Wackern. 2, XIII[9]; Von dem j–en König. W. 32, 241 ꝛc. — Mittler-: 1) adv.: in der zwischenliegenden Zeit, inzwischen: Da m. in dem sanftsiedenden Kessel | die Hefen von dem Rohm zu Zieger gerannen. Bodmer Gd. 130; Die Mönche konnten m. | Baumstämme zusammenfugen. Heine Rom. 26 ꝛc.; M–e war der Tag angebrochen. Sch. 746a ꝛc., vgl.: Und wo mittler Weile solcher zwei Monate [innerhalb dieser Frist] angezeigte 25000 Gulden nicht bezahlt würden. Berlichingen 267 ꝛc. — 2) conj., s. † während, — zunächst (s. 1) mit hinzugefügtem daß, z. B.: M–e daß Dies am Lande vorging. Forster R. 1, 196 ꝛc., dann auch allein: Zu beten, m–e Josua . . den . . Sieg dem Feinde abgewann. G. 4, 272; 28, 257; Zelt. 1, 431; Gentz Rev. 82; Hackländer 14, 34; Ich mußte wachen . ., m–e du, zarter Mensch, einem Weibe nachzogst. Klinger Gris. 131; Thümmel 7, 19 ꝛc. — 3) Fortbild. (s. 1 und einst-w–en, Schluß): Dieses m–ige [interimistische, für die Zwischenzeit geltende] Steuerwesen. Erbvgl. 86. — Übern-: s. Weile 1b. — Unter-: 1) mittler-w., unterdessen: Betraurt' ich ihn ein züchtig Jahr, | visierte dann unterweil' nach einem neuen Schatze. G. 11, 128 ꝛc.; Ich will euch die Pferde u–en halten. Tieck Schr. 5, 199; Dem klugen Bischof Warmann übertrug | ich u–en die Statthalterschaft. Uhland Dr. 11 ꝛc.; auch (z. B. in Mecklbg.) als Bindew.: Unterweil (daß) du damit fertig wirst, bin ich auch da ꝛc. — 2) bis-w–en (s. d.), z. B.: Der Hahn . . sah sich u–en (oder 1?) wehmüthig um. Immermann M. 3, 5; Jeder schwieg, nur daß u–en der Betenden Einer | . . „Heilig! heilig!" sprach. Kl. M. 4, 1130; 8, 299; Spricht er wohl noch u–en Etwas. Gel. 134; Simrock N. 2287; Gudr. 245 ꝛc., vgl.: Unter Zeiten. Kl. Gel. 120; 129; Opitz 1, 88. — Vor-: Vor Zeiten umgebracht. . . Denen v–en im Hause ermordeten Leuten. Heine 5, 53; Opitz 1, 296 ꝛc.; Wann sie zurücke denket, | wer sie „fürweilen" war und wer sie nun muß sein. 2, 45 [Klag. 1, 7] ꝛc. — Zu-: Z–en, bis-w–en (s. d.): Wenn auch Homer sogar z–en nickt. W. HB. 2, 233 u. o.; vgl.: Zu'n Zeiten. Stumpf 142a ꝛc., s. auch Oft 1a, Schluß); selten: Zuweil. DKunst 94a ꝛc.; veralt.: Zuweilend. Schaidenreißer 68a ꝛc., nicht selten mit davortretendem je (s. d. 3; 4; 11d, vgl. je-w–en), z. B.: Wenn ich auch nicht viel Freunde hatte, so besuchte mich doch je-z–en sonst einer oder der andre. Immermann M. 4, 57; JGMüller Lind. 3, 14; Den Dichtern auch | begegnet je-z–en etwas Menschliches. Platen 4, 101; Reithard 333; Schwab 110; Stilling 4, 235 ꝛc.

Weil-and, adv. (s. Weile, Anm.): vor Zeiten, vordem (alterthümlich, — und so nam. sowohl im Kanzlei-, wie im gehobnen Stil): Philem. 11; Joh. 9, 13; Tit. 3, 3 ꝛc.; Wo der Wallenstein w. verlegen sich hat. Arndt 194; E. 244; Die w. wacker waren. Claudius 3, 82; W. und nun. 5, 72; Das Fohlen Wittekind's, | ein Schlachtroß w., sank zum Ackerpferde. Freiligrath SW. 1, 366; 389; Diese w. ruhmgekrönte Feste. 5, 249; G. 12, 307; 6, 42; Verstoßen feierlichst die w. [= Ex-] Königin, | Frau Vasthi, unser Weib. Gotter Sch. 40; Heine 15, 109; Tr. 5; Reis. 4, 299; Hölty 44; Kosegarten Po. 1, 69; JoMüller 1, 37; 310; 7, 14; 14, 201; Münchhausen 41; 82; Der gnädige Herr galoppiert über der w. Ernte. Sch. 106a [iron., der gewesenen ꝛc.]; Bei w. König Heinrich [dem verstorbnen]. Schlegel Sh. 7, 217; Ihr selber, unsre w. [Ex-] Königin. 8, 283; Rich. II. 4, 2; Haml. 1, 1; 2 ꝛc.; Denen schuft ihr w. [wîlen] Drangsal. Simrock N. 823; Wiewohl . . ich sein w. [wîlent] pflag. 1681; Stahr Jahr. 1, 144; Thümmel 4, 102; Uhland 247; V. Th. 18, 28; H. 2, 362; W. 31, 104; HB. 2, 50; 215 ꝛc., s. (veralt.): Ich bin . . weilends auf dem Feld von den taphischen Räubern aufgefangen. Schaidenreißer 65b [15, 426]. — I. -e, f.; -n: s. Weiel.

II. **Weile**, f.; (-n); Weilchen: die sich hinziehnde, über Etwas hingehnde Zeit nach ihrer Dauer, z. B.: 1) als ein ungefähres (auf Schätzung beruhndes) Zeitmaß: Es währt eine W.; eine ganze, geraume, lange ꝛc.; eine kleine, kurze W., ehe (oder bis) ꝛc.; Bleib eine W. bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende. 1. Mos. 27, 44; Dan. 11, 6; Ich bin noch eine kleine W. bei euch. Joh. 13, 33; 5, 35; Und über eine kleine W. traten hinzu, die da standen. Matth. 26, 73; Hebr. 10, 37 ꝛc.; Grimm M. 126; Nachdem die zwei Krieger lange W. vergeblich sich bemüht. Iris 8, 903 (Heinse); Lewald W. 1, 321; Nach kurzer W. Simrock N. 1540; Es däuchte sie . . nur spannen-lange W. Gudr. 384; Die W. währte lang, | eh ꝛc. 862; Besann sich kurze Weil. Uhland 471; 387; Nach einiger W., wann das Unkraut aufgeschossen. V. Georg. 11; Nachdem er ihn eine geraume W. betrachtet. W. 2, 188; Nach einer W. 9, 283; Die eine W. her lebloser Marmor schien. 20, 186 ꝛc. — a) Hier auch verkl., z. B.: Wart ein Weilchen (s. warten 1c); Ein Weilchen hier zu rasten. Freiligrath 2, 246; Nur ein kurzes Weilchen. G. 1, 143; Keller LvS. 368; Ein ziemliches Weilchen verging, bis ꝛc. W. 23, 51 ꝛc. — b) nach ältrer Weise: Wir säumten uns allda auch „ein Weil". Berlichingen 24; Siehet . . „ein weil" zu. Luther 5, 315a ꝛc., vgl. (in ugw. Bed.): Das wird doch über'nweil gar der Kerl nicht sein? FMüller F. 123 = am Ende (s. d. 2e). — c) als Maß in Betreff der Silbenquantität (selten): Wie diese Worte sich wieder in der Rede nach W. und Ton [Quantität und Accent] zu einander verhalten. WHumboldt 3, 20. — 2) (vgl. 1) die Zeit, insofern sie Einem schnell oder langsam zu verfließen scheint, s. (auch für die Belege) lang 2b und die Zsstzgn Lang(e)-, Kurz-W., ferner: a) Einem ist (Rückert Rost. 1a ꝛc.); wird (G. 17, 125; W. 15, 241; 16, 140), währt (Simrock N. 787 ꝛc.) die W. lang; Einem die W. lang (W. 12, 317, gw.: ihm Lange-W.) machen ꝛc.; Die W. will alle Tage länger werden. G. Sch. 6, 62; So vertrieben sie die W., die däuchte sie nicht lang. Simrock N. 754 ꝛc.; Stillingen wurde Zeit und W. lang, bis sie wieder kamen. Stilling 2, 176; Laß dir die Zeit und Weil bei mir nicht lang sein. Schaidenreißer 44b ꝛc. und (veralt.) Denn mir danach mein Weil fast lang ist. 63a, ich sehne mich sehr danach. — b) (s. a) W. = Lange-W., z. B.: Doch dünkt mir daneben, euch plage viel W. B. 66a; Will er nicht müßige W. haben, so ꝛc. L. 1, 208; Den Unmuth abzuthun, die W. zu verzehren. Logau 2, 70; „Übungen der Feder, | des Kerkers traur'ge W. zu verkürzen." | In müß'ger W. (s. 4) schafft der böse Geist. Sch. 405a; Daß man gut die W. | mit Wurst und Bier sich kürzt. Uhland 137; Durch Gesang der Arbeit W. sich lindernd. V. Ländl. 3, 27; W. 3, 144 ꝛc.; selten (vgl. a, Schluß) = bange sehnende Er-

wartung ꝛc.: Bis dahin blieb sie eine Beute der grausamsten W. Kürnberger N. 2, 243 ꝛc. — 3) (selten) = Aufschub: Die Lust des Glücklichen kennt keine W. Cham. 4, 58, s. 4d, e. — 4) Außer 1—3 wie Zeit (auch verbunden damit) nur noch in einigen stehnden Verbindungen: a) veraltend als Obj. — wofür bei persönl. Subj. oberd. auch der Theil-Genit. steht, s. Schm. 4, 55 —, z. B. (alphabet. nach den Zeitw.): Gut Ding will W. haben. (Sprchw.) G. 18, 32 ꝛc.; Jemand hat (der) W. [Muße]: Jetzt aber hab ich nicht der Weil. HSachs G. 2, 122; So wir hierin davon zu disputieren, Weil und Platz hätten. Stumpf 549a ꝛc.; Es hat mit Etwas W. (Mendelssohn 4, 2, 220 ꝛc.), gute W. (Mommsen 3, 328; Platen 7, 201), keine Eile, gute Wege (s. d. 6b) ꝛc. — Sich der Weil lassen. Schm.; Sonsten ließen sie unserm Herrn .. nicht so Viel der Weil, daß ꝛc. Zinkgräf 1, 279 ꝛc. — Nimm dir die W. dazu. Luther 8, 346b; Sich der Weil nehmen. Schm. ꝛc.; Das Alles zu zählen, nähm viel „Wile". Brant N. 99[118], nähme viel Zeit in Anspruch ꝛc. — Mit solchem Streit verliert man Zeit und W. G. 12, 137 ꝛc. — Ferner: b) adverbiell (und als Bindew.), s. II weil und Zsstzgn; außerdem nur noch: c) Bei nächtlicher Weil(e), bei Nachtzeit. Luther 1, 160b; Schaidenreißer 38b; W. 5, 240 ꝛc., auch im bloßen Genit.: Tagüber „Soldätles" und nächtlicher W. Puppen spielen. Scherr Bl. 1, 62. — d) Mit der W., mit der Zeit, nach und nach, nicht sofort (vgl. 3). Weish. 12, 8; 10 ꝛc.; In Geduld abzuwarten, wozu sich mein eigensinniges Herz mit Zeit und W. entschließen wird. W. 2, 61; Daß es uns mit Witz, Geduld und W. [geduldigem Abwarten] | bei strengen Tugenden [Frauen] am sichersten gelingt. 12, 187 ꝛc. — e) Bergb.: In der W. arbeiten, in den Freistunden. Adelung, dazu: Weilarbeit. Ders. (dagegen nach Scheuchenstuel 262: die periodische Bearbeitung einer Grube, zur Aufrechterhaltung der Bergbauberechtigung, alle 14 Tage mit einer Schicht, — vgl. 3 und unterweilen 2 ꝛc.)

Anm. Goth. hveila, ahd. hwila, mhd. wile, Zeitpunkt; Zeitraum; Stunde; Geburtsstunde als schicksalbestimmend ꝛc., s. Benecke 3, 668 ff.; Schm. 4, 56. Dazu ahd. (Dat.) hwilom, wilôn(t), mhd. wilen(t), weiland (s. d.). Außer 4b kommt nhd. die Mz. schwerlich vor.

Zsstzg. (s. Schm.): Feier-: Feierstunde. — Kälblein-: Schlenkel-W. — Kurz-: was die Weile [2b] kürzt und die dadurch bewirkte Zeitkürzung (s. d. und Zeitvertreib), z. B.: 1) Die Damen machen sich 100mal aus bloßer platter Langeweile — K. JP. 7, 141; So oft sie .. der K. pflagen. Simrock N. 130; Zu einer K. 891; Das Spiel .. macht ihr so wenig K. mehr. W. 23, 365 ꝛc. — 2) oft ohne das End-E, z. B.: a) fem.: Eitel Fabelei zur Kurzweil ausgedacht. Musäus M. 2, 84; Eine Kurzweil anstellen. Schuppius (Wackern. 3, 743[23]); Zeus, der die Kurzweil liebt. W. 3, 177; Nachdem man lang auf neue Kurzweil sann. 185; 9, 199; 12, 329; Wiewohl der Alte Raspeln oder Schanzen | für eine beßre Kurzweil hält. 20, 331; Leichte bloß zur Kurzweil vorgenommene Beschäftigungen. Att. 3, 1, 115; Zinkgräf 1, 216 ꝛc. — b) ohne erkennbares Geschlecht: Der Ernst kehrte sich dann in Kurzweil. Heinse A. 1, 167; Musäus Ph. 1, 102; Denjenigen, so Kurzweil aus deutschen Büchern .. suchen. Schaidenreißer IX; Schiebt meine Vernunft nicht in Kurzweil herum! Sch. 151b [haltet mich nicht vexierend mit Räthseln hin]. Simrock N. 633; 757; W. 3, 187; 6, 88; 23, 32 ꝛc. — c) masc.: Die den Kurzweil der Jugend leitete. Gervinus Lit. 5, 346; Von der langen Weile und dem Kurzweil. Kant Anthr. 172; So wenig | sind sie Kurzweils gewohnt aus eurem Munde. Sch. 537a ꝛc., vgl.: Da Jedermann sein Kurzweil und Gelächter mit hat. Garzoni 134a (neutr. oder sein = seine?). Hierzu auch Mz.: Hauptspäße und Kurzweile der Pickelheringe. Schütze Hamb. 42; Daß eine Komödie, die kein Ende nimmt, die langweiligste unter allen K–n sei. W. 13, 45; 16, 142; Deren Laune zu solchen K–n gestimmt war. 17, 134 ꝛc. — Lang(e)- [2]: 1) viersilbig, sei es in 2 Wörtern od. als eins geschrieben: a) Hier wird dann in der Regel (s. Hoherpriester) das Ew. flektiert, s. lang 2d, wozu wir noch einige Belege fügen: α) In einen Kübel L. kömmt ein Tröpfchen Zeitvertreib. Börne 4, 343; In der Langenweile ihrer Übersättigung. Forster Voln. 220; St. 2, 87; Dem Volke .., | das mir lange Weile giebt [gw. macht]. G. 8, 81; Die Zeit fängt mir an unerträglich lang zu werden. .. L., du bist ärger als ein kaltes Fieber. 9, 59; 11, 8; 14, 75; 15, 21; 17, 64; Nun hatten wir .. manchmal L. .. und, ehe wir's uns versahen, ward unsere Weile noch länger. 341; 29, 246; FHJacobi 5, 44; So macht's mir diesmal wirklich L., daß ꝛc. Platen 3, 173; Hypochondrisch vor langer Weile. Sch. 97b; Vischer Ästh. 1, 432; Ich müßte schier vor Ärgernis | und Langerweil' krepieren. V. 3, 94; W. 2, 45; Die lange Weile schleicht den guten Göttern nach. 3, 177; Durch alle Stufen der langen Weile. 184; 4, 56; 10, 121; 13, 70; 23, 178; Die gähnende L., die ihm das Stück verursacht. 34, 104 ꝛc. — β) Aus Langerweile. G. 9, 169 ꝛc.; Der folgt mir nicht vor Langerweile [ohne Zweck, Absicht, zum bloßen Zeitvertreib ꝛc.]. Sieh, | wie schielt er nach den Händen. L. Nath. 1, 5 ꝛc. und veraltend (s. † Für): Mag nicht für Langerweile schwitzen. G. 3, 134; W. 11, 190 ꝛc., vgl.: Eine Frage .., die nicht so ganz für die L. [müßig, zum Spaß ꝛc.] sein dürfte. L. 8, 364; 12, 390; Mendelssohn Morg. 188; Daß die Feen nicht für die lange Weile zu drohen pflegen. W. 2, 111 [daß ihre Drohungen ernst gemeint ꝛc.]; Weil ich denn | nun einmal hier bin, will ich's wahrlich auch | nicht für die lange Weile sein, will lärmen ꝛc. 34, 257; Daß ich meinen Knittel nicht für die L. führe. Luc. 1, 423; 6, 70 ꝛc.; auch: Die Schnur Korallen ist schön und das Jagdkleid meines Mannes ist auch nicht für die L. [nicht schlecht ꝛc.]. Tieck DQ. 2, 390 ꝛc. — γ) scherzh. Bez. für Koventbier (s. d., vgl. Langfahne). — b) vereinzelt unflektiert (vgl. 2): Spannung, die nur selten .. mit Langeweile und Abspannung wechselte. Burmeister gB. 2, 93; Aus Überdruß und L. Cham. 4, 298; Vor L. Eichendorff 3, 230; Die leibhafte Göttin der L. Heine Lut. 2, 269; Lenau A. 99; L. 13, 12 (Mendelssohn); Tieck N. 7, 105 ꝛc.; Ich bin an Herzens-L. krank. Cham. 5, 134 ꝛc. — 2) als vollständige Zsstzg. (nicht bloße Zusammenschiebung) in der Form: Langweil(e), z. B.: In der Langweile trieben sie allerlei. Hebel 3, 105; Zu Vertreibung der Langweil. Schaidenreißer IV; 73a; Die Art von Langweile .., welche aus allzugroßem Überfluß an Kurzweil entspringen soll. W. 23, 32; 3, 176; 12, 52 ꝛc. (mundartl. auch = Trübsal ꝛc. Schm., vgl.: Langweil mit Freud vertreiben. GForster Fr. Liedl. 3, 25 und schwzr.: Das sei das läntwyligst Dabeisein, da erleide Einem das Leben selbst. Gotthelf Sch. 249). — Schlenkel-: (bair.) die Zwischenzeit, die ein aus einem Dienst in einen andern ziehnder Dienstbote für sich zur freien Benutzung hat. Schm., auch „Kälbleinsweil." — Schuster-: (bair.) die Ruhezeit in der Dämmrung bei Schustern und andern Handwerkern, die auf der Stör (s. d. 2) arbeiten. — Sitz-: (bair.) auf dem Lande: die Abendzeit im Winter, wo man sich von den Draußen-Arbeiten zu Arbeiten oder Unterhaltungen beim Stubenlicht zurückzieht. Schm. 3, 299; 4, 56. — Warte-: die Zeit, die man mit Warten hinbringt: Die unruhigen Gedanken, in denen der Alte seinen Gast zurückließ, verkürzt diesem die W. eben nicht. König Saalf. 1, 239 ꝛc., s. auch warten.

Weil-en: I. adv. in Zsstzgn, s. II. Weil. — II. Zeitw.: 1) tr.: s. Weiel. — 2) (s. Weile): a) intr. (haben): eine Weile verziehn und sich aufhalten, z. B.: Eine Handlung ist immer gut .., nur das ekle W. [Zögern] ist todt. Cham. 5, 36; Die Fiedel stockt, der Tänzer weilt. G. 11, 43; Des Sees .., von steigenden Hügeln voll, | auf denen im Rohr die Moräne weilt. Kl. Od. 1, 252; Alle Menschen werden Brüder, | wo dein [der Freude] sanfter Flügel weilt. Sch. 19a; Daß sie hier vertraulich weile, | ist kein Obdach ihr gewährt. 55a; Mit Staunen weilt der überraschte Blick | beim Wunderbau. 29a; Allerdings weilt Jene noch stets, ausdaurendes Herzens, | dort in deinem Palaste. .. Der Vater weilt auf dem Lande. V. Od. 11, 181 ff.; Sh. 2, 217; Hier ist kein W–s. Werner Ostf. 1, 91 (vgl. bleiben 8); Auf Rath weil, zur That eil! Zinkgräf 2, 18 (3, 344) ꝛc. Seltner: α) mit Dat. zur Bez. des w. Machenden: Was weilest du hier unwürdigen Spielen? Baggesen 1, 31; Ohne sich umzusehn, wo ein Gott selbst weilte dem Anblick. 180; Weilst du der Nachtigall [lauschend]. Kl. Od. 2, 132 ꝛc. — β) mit Infin. und zu: Warum weilt sein Wagen zu kommen? H. R. 9, 96 = zögert. Bunz (Richt. 5, 28). — b) tr., faktit. zu a = w. machen: Mich weilet dann der Achäer Hügel nicht, | ich geh zu dem Quell. Kl. Od. 1, 271; Eine leise Ahnung weilet den raschen Fuß. ESchulze 3, 277; W. dich kühlende | Wogen des Meeres? Stolberg Gd. 102; V. Od. 9, 29—31; H. 2, 267; Was denn weilst [verzögerst] du den Fall der erhabenen Troja? Ov. 2, 297 ꝛc. — c) refl., s. b = a (gw.: sich ver-w.). — Zsstzg. z. B.: Auf-: s. Weiel. — Be-: mit Weile, Muße ausstatten: Wohlbeweilte Klosterleute. Steub DTr. 1, 171, vgl. Schottel 625. — Eil-: (ugw.) mit Weile eilen. Baggesen 1, 16. — Ent-: (selten) nach Campe's Vorschlag st. entlangweilen (s. d. und Weile 2b). B. 104b; Künste .., damit wir euch e. könnten. Fichte 6, 98 ꝛc. — Kurz-: 1) intr.: Kurzweil treiben. Görres B. 140; Lohenstein Soph. VI; Mit des Fräuleins Zofe zu k. Mörike N. 563; Ist's gekurzweilt oder soll's geernstet sein? Musäus M. 5, 118; Ph. 2, 192; Schaidenreißer 2a; Sch. M. 2, 247; FLSchröder Btr. 1, 3, 69; Sealsfield Leg. 2, 145; Simrock N. 307; 555; 855; Gudr. 362; Stumpf 610a; Da die Damen über die Mißlingung des Anschlags mit aller Schärfe des attischen Witzes .. kurzweilten. W. 6, 228; 9, 303 ꝛc. Dazu: Der Kurzweiler. Devrient 3, 143 ꝛc.; Kurzweilung. Fischart (Wackern. 3, 498[21]). — 2) refl.: sich ergötzen. Gutzkow 11, 119 ꝛc. und in veralt. Doppelzsstzg.: Sich be-k. (Schottel 624b), er-k. (Fischart B. 129a; Ehz. 19) ꝛc. — Lang(e)-: meist drei-, doch nam. bei G. viersilbig: 1) intr.: a) Langeweile empfinden (selten): [Sie] gafften und langeweilten. G. 2, 140; Kinder, langeweilt ihr schon? 12, 207; Daß man auf dem Marsch sich plackt, | im Lager langeweilt. 1, 108 (oder zu 3?) — b) (mundartl., s. je den Schluß von Langeweile 2; Weile 2a; b) sich bangend und langend (s. d. 1e) sehnen: Mein Sehnen und Langweilen, mein Sorg' und Kümmernis nach dir hat mir mein Lebtag' verkürzet. Schaidenreißer 47a [11, 202]; Schm. — 2) tr.: Einem Langweile machen, ihn ennuyieren: Die Menschen erschienen mir so langweilig und gelangweilt. Börne Par. 1, 25; Burmeister gB. 2, 324; Mich langeweilt's. G. 12, 99; Klencke Gsp. 2, 175; Du langweilst mich mit deinen Fischen zu Tode. Meißner Sans. 2, 173 ꝛc., auch ohne Obj. (versch. 1): Der Dichter pflegt, um nicht [den Leser] zu langeweilen, | sein Innerstes .. umzuwühlen. G. 2, 14. — 3) refl. (vgl. 2) = 1: Bella langeweilte sich mit dem Hunde. Arnim 11; Heine Lut. 1, 194; Ob Madamchen sich zu Hause langweilt wie der Mops in der Schublade. Holtei Nobl. 1, 186 u. o. — 4) Doppelzsstzg.: Ein in Schulen abgelangweiltes Geschlecht. Raumer Päd. 3, 1, 37; 249 ꝛc.; Einander mit Vorlesungen zu be-l. H. Ph. 10, 241; W. 21, 20 (Nbnf.: Meine gefälligen Zuhörer damit zu belangweiligen. W. 19, 185) ꝛc.; Sie zu ent-l. [desennuyieren]. Böttiger Sab. 156; Brentano Fr. 1, 157; Zur Entlangeweilung. Rückert 6, 168 (vgl. ent-w.) — 5) Langweiler, der Einen langweilt; selten — auch: Einer der lange weilt, Zögrer ꝛc.: Den verdammten Langweiler, den Melcher, sollten wir doch erwarten. Spindler Stadt 1, 45 ꝛc. — Ver-: gw. st. des seltnern Grundw.: 1) intr. [2a]: Der langsame, bei jedem Merkmal v–de Ideengang. Engel 8, 144; G. 6, 375; 13, 305; 22, 232; Bei der Bagage .. zu ver-w. ist zugleich gefährlich und schmählich. 25, 50; Wie auf der Kugel das Licht, sanft zu ver-w. angelockt wird. 32, 319; Ich habe in Welschland verweilet. Heine 16, 242; Länger ist meines V–s nicht. König Jer. 3, 33; L. Sampf. 5, 11; Noch seh ich | mit diesem Blick des Schreckens, geisterbleich | auf meinen grauen Haaren sie ver-w. Sch. 273a; V. Ländl. 4, 619; W. 11, 194; In einer so sympathetischen Gesellschaft konnte die Unterhaltung nicht lange bei gleichgültigen Gegenständen ver-w. 2, 53 ꝛc. — a) mit Acc. des Wie lange?, z. B.: Flüchtige Stunden verweilt' ich nur | an deinem melodischen Schilfgeräusch. Kl. Od. 1, 252; Rückert N. 297 ꝛc. — b) selten mit Infin. und zu: [Er hat] bis heute, ihr Urtheil zu sprechen verweilet [gezögert]. L. (Danzel Less. 523). — 2) tr.: a) s. 1a, b, [2b] bes. im gehobnen Stil (doch schwzr. auch im gw. Leben: Einen Gast, Besuch ver-w., zu längrem Bleiben nöthigen, auffordern. Gotthelf G. 213 ꝛc.): Verweil' ich noch durch meine lauten Klagen | den fliehnden Geist. Alringer D. 105; Das dem Elementarbuch entwachsene Kind länger .. dabei zu ver-w. ist schädlich. L. 10, 320; Ich ward im Hingehn, zu viel

verweilt [aufgehalten]. Nath. 3, 9; Michaelis 79; Heiß ihn eilen! | ver-w. (1) laß ihn nicht und laß dich nicht ver-w. Rückert Rost. 45a; Kann Nichts dich Fliehende ver-w.? Sch. 48b; 41a; b; 230b; Warum | verweilet ihr auf dieser dürren Heide | durch solch prophetisch Grüßen unsern Zug? 558b [haltet . . auf. B. 289b]; Das Interesse des Gesprächs verweilt sie in meiner Nähe. 746a; Uhland Dr. 237; Zwanzig Tage verweilten mich dort die Götter. V. Od. 4, 360; 599; 1, 55; 23, 234; 243; Ov. 1, 170 ꝛc. — c) (s. b) Daß ihr jetzt, von Zweifeln unverweilt, | euch in der Edlen Rath . . zeiget. Alringer D. 315; Unweilt, Herr, | komm ich wieder getrollt. V. Sh. 2, 382 = ohne V. (unverzüglich). — 3) refl. [2c] sich aufhalten ꝛc. = 1) sehr gew.: Ich verweilte mich, bis ꝛc. Cham. 4, 316; Bei den Thieren Abdallah sich verweilt. 3, 313; Hier ist der Kreis, in dem sich meine Seele gern verweilt. G. 13, 110; 33, 134; Hölderlin H. 2, 78; 118; L. 10, 174; W. 4, 58; 10, 55; 12, 237 ꝛc. — 4) In der Verweilung auf Erden. Kl. M. 10, 174, im irdischen Aufenthalt ꝛc.; Wo Gefahr in der Verweilung [im Verzug] ist. Garve Vers. 3, 109; Da Ceyx Verweilungen [Ursachen zum Zögern] suchet. V. Ov. 2, 221 ꝛc. Nbnf.: Ohne Verweiligung. SClara EsA. 1, 378 = unverweilt. — -ends: s. weiland. — -er, m., -s; uv.: 1) Einer, der weilt (s. d. und Zsstzg.). — 2) (ahd. wilâri, mhd. wiler, aus lat. villare, s. Diez 371): einzelnes Gehöft, kleines Dorf. Freiligrath SW. 5, 108; Hatte er einen W. erreicht und durch die einzige breite Gasse desselben schreitend. Gartenl. 12, 628b; Humboldt KlSchr. 1, 210; Mommsen 1, 27; Stiller W., grün umfangen | von . . Gesträuch. Salis 83; Tschudi Th. 3; W. HV. 1, 198 ꝛc. (nach Frisch auch n.). — 3) s. Weiel. — -ig, a.: 1) s. wählig, Schluß. — 2) (mundartl.): Da will ich w. sitzen und umschauen. Rank Achtsp. 1, 69, ausruhend, verweilend, — gw. nur in Zsstzg.: Bis-, Einst-, Je-: s. bis-, einst-, je-weil. — Kúrz-: kurzweilend, spaßig ꝛc.: Mit ihren affenpossierlichen und k-en Historien. Fischart B. 214a; K. wie ein hölzerner Lichtputz. 266a (wortspielend = von kurzer Dauer, vgl. Luther 6, 85a und lang-w. 1); Ich habe nie eine k-ere Nacht gehabt. Klinger F. 13; Mommsen 3, 555; Stumpf 608a; Tschudi Th. 77; Der k-ste Gesellschafter. W. 2, 204; Um die Sache k-er zu machen. 14, 188; Zinkgräf 1, VII; Kunz von der Rosen, sein k-er Rath [s. d. 8]. 2, 8 ꝛc.; Die K-keit einer Anekdote ꝛc.; Einen mit K-keiten [k-en Dingen] unterhalten ꝛc. — Láng-: 1) (zuw.) = langwierig: Einen l. zähen Widerstand. Mommsen 3, 28 ꝛc.; Die L-keit der Prozesse. G. 10, 176; Klencke Gsp. 3, 93 ꝛc. — 2) Langweile (s. d. 2, auch am Schluß) machend, ennuyant: G. 29, 217; Hebel 3, 168; H. Ph. 10, 278; Kant SchE. 17; L-e Erzählungen. W. 8, 124; 13, 45; Erst gleichgültig, dann l., endlich widrig und unerträglich zu werden. 23, 97; Eine so langwierige und l-e Initiation. 24, 103 ꝛc.; Erz-l. Matthisson E. 1, 64 ꝛc.; Die L-keit, mit der sie . . erzählte. Arnim 25; Kohl Südr. 17 ꝛc., auch (mit Mz.): etwas L-es: L-keiten aller Art. Mügge NLeb. 1, 190; Stahr Jahr 1, 146 (vgl. Luther SW. 61, 1) ꝛc. — Mittler-: s. mittlerweil. — Zeit-: je-w.: Trotz aller z-en Stillstände. Auerbach V. (61) 107; Der Frost . ., der auch hier noch im Winter die Früchte z. zu überfallen pflegt. Burmeister gV. 2, 285; Einem z-en Schweigen. König Saalf. 3, 246; Ihren z-en Gebietern. Scherr Bl. 1, 25 ꝛc. — Zwischen-: der Zwischenzeit angehörig ꝛc. Keller gH. 2, 186; 4, 139 ꝛc. — -igen: s. langweilen 4.

I. **Wein**, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: 1) W.: der gegorene Saft der Weinbeeren. Karmarsch 3, 611 (vgl. Most); Junger, alter, abgelagerter; rother, weißer, blanker; süßer, herber, saurer; leichter, schwerer, berauschender W.; Ein gutes Glas [s. d. 2f] W.; Der Wein hat ein feines Bouquet (s. d.), eine feine Blume [s. d. 2f], einen lieblichen Geschmack, viel Feuer, hat Körper (s. d. 5) ꝛc.; W. trinken, nippen, saufen; Sich in W. berauschen, betrinken ꝛc.; Einem W-e zu vergleichen, der sich dem Geruch mit vollwürzhaftem Bouquet ankündigt, hinter starken Zügen aber auf der Zunge matt abfällt. König Jer. 3, 52; Die Männlein sorgten um den W. | und schwefelten fein | alle Fässer ein . . | und gossen und panschten | und mengten und manschten | und, eh der Küfer noch erwacht, | war schon der W. geschönt und fein gemacht. Kopisch ꝛc. — a) Mz., von W.-Sorten, z. B.: Kinkel 435; Ein Kaufmann, der mit W-en handelte. Rabner 4, 247; Mit W-en von Burgund . . | muß ich die Kehlen ihrer Lober waschen. Sch. 26b; W. 12, 103 ꝛc. — b) Vrkl. (s. Sanders Progr. 73b), zunächst als Ausdr. des Wohlgefallens: So ein W-lein! LPHahn Ad. 101 ꝛc., häufiger: Wie doppelt gut würde mir das W-chen schmecken, wenn ꝛc. L. 12, 133; Münchhausen 93; Das W-chen kommt uns . . ziemlich hoch, dafür wollen wir ihn [in sinngemäßer Fügung st. es] uns aber auch . . schmecken lassen. W. Merck. 2, 67 ꝛc.; dann auch iron.: Ein einzig W-chen noch übrig ist, | das hasset jeder gute Christ, | . . der Krätzer genannt. Kinkel 451 ꝛc. — c) W. bleibt zuw. weg, z. B.: Herr Wirth, ich hab an eurem Rothen (s. d. 15c) . . eine gefährliche Entdeckung gemacht. Hebel 3, 319; Wenn man trinken muß . ., zumal so starken. 320 ꝛc., namentl. wenn die Sorte des W-s nach dem Ort der Herkunft auf -er bez. ist, z. B.: Aßmannshäuser, Burgunder, Champagner, Grüneberger, Johannisberger, Rüdesheimer, Tokaier [-W.] ꝛc., vgl. auch: Medock ꝛc.; Muskateller ꝛc. — d) Andre Ausdr. für W., z. B.: Reben-Blut, -Saft ꝛc.; auch: Kapuzinerholz . ., womit wir [Kapuziner] nachzuheizen suchen. König Saalf. 1, 308. — e) W. oft bildl. (vgl. Becher 1; Kelch 1; Trank 1a; Trunk 4; trunken), z. B.: Einem reinen (s. d. 2b) W. einschenken ꝛc.; Mystisch heißt du, | weil sie . . ihren unlautern W. | in deinem Namen verschenken. G. 4, 24; Daß ihr den guten W. stehen gelassen, um in die rechte Schmutzbrüh zu fallen. Spindler Stadt 1, 51 ꝛc.; Den W. der Freiheit nippt man nicht, man trinkt ihn aus dem Vollen. Prutz Woch. 122 ꝛc. — 2) (s. 1) die Wein-Reben und -Trauben: W. pflanzen, graben, hacken, binden, anpfählen ꝛc.; Der Wein blüht, reift, ist erfroren ꝛc.; Epheu und wilder W. hatte sich in den Ritzen des Mauerwerks eingenistet. Immermann M. 1, 417; Der W., der grün den Baum umzogen. ESchulze 3, 119; Welches [Hagelwetter] alle Früchte . . und W. an den Reben zerschlagen. Stumpf 592b ꝛc. — 3) (s. 1) verallgemeint, auch von andern berauschenden weingeisthaltigen Getränken, zumeist mit einer die Verwechslung mit 1 verhindernden nähern Best. (s. Zsstzgn), z. B.: Gebrannter W. (s. Brannte-W.); Sechstausend Malter [Korn] . . zu schlechtem W-e verbrannt. Möser Ph. 2, 55 ꝛc.; Verfertigung von W. aus Gartenfrüchten. Karmarsch 3, 618; 2, 754 ꝛc. — 4) (s. 1) Da [bei der Grünspanbereitung] das Befeuchten [der von den Weintrebern korrodierten Kupferbleche] statt mit Wasser häufig auch mit verdünntem W. geschieht, so nennen die Arbeiter die jedesmalige Feuchtung einen W. 203.

Anm. Goth. vein, ahd., mhd. wîn, zunächst aus lat. vinum, das mit gr. *οἶνος* aus dem Orient stammt (s. Gesenius s. v. יַיִן). Zu vinum gehört lat. vindemia, Weinlese mit Fortbild. vindemiare ꝛc., daraus ahd. windemôn, mhd. windemen, Weinlese halten, bair. gw. — aus windemen zsgzgn — wimmen, wimmeln (s. Schm. 4, 113; 76) mit ahd. wintemôd, mhd. windemât, wimmât, wimmôd, bair. Wimmat, Wimmet, Weinlese; mhd. windemer, wimmer (auch bair.) für das allgm. hochd. Winzer, ahd. winzure, wînzurel (Graff 5, 692), mhd. winzürle (Benecke 3, 717a), wohl aus lat. vinitor von vinum, s. Schm. 4, 88.

Zsstzg. sehr zahlreich zur Bez. der versch. Sorten (s. Karmarsch 3, 619 ff.; Fischart Garg. 58a; Guhl 2, 198 ꝛc., vgl. 1c), wofür wenige Bsp. in Folg. genügen, s. ferner die von Trank; Most; Kelch, Becher ꝛc. (vergl. Spate 2477), z. B.: Abendmahls-W., s. Nachtmahls-W. — Abschieds-W. Uhland 251. — „Affen-W., der Einen kurzweilig macht.“ Spate, der ähnlich auch — mit Bezug auf die Wirkung — aufführt: Elster-, Esel-W. ꝛc. (vgl. Affe 1h und als wirklich existierende Weinsorten: Affensteiner-, Affenthaler-W.). — Kaffe, das Taufwasser und der Altar-W. der Weiber. JP. 13, 18. — Alant-W. Oken 3, 778, s. Kräuter-W. — Alikant-W. — Äpfel-W. [3]. FMüller 1, 273, s. Obst-W. — Bann-W. Stumpf 430b, s. Bann 3. — Beer-W.: 1) = Vorlauf (s. d. 1b). — 2) = Most-W. (s. d.), z. B.: Beer-W., Kemp-W. [= Kamm-W., s. Kamm 30] und Span-W. (s. d. 2). Wagenseil Norimb. 121, vgl. I. Rappen. — Berg-W., im Ggsz. zu Thal- oder Boden-W. (s. d.). — Birk(en)-W. [3], aus dem Saft der Birken, s. Oken 3, 1537. — Birn-W., s. Obst-W. — Eine Halbe Wermuth-W. . . Den Bitter-W. JGMüller Lind. 1, 123. — Leiten-W.: W. der an den Bergen wächst, vorzüglicher als der in der Ebne wachsende sog. Boden-W. Spindler Vog. 1, 320. — Wenn zuckerhaltige Flüssigkeiten der Weingärung überlassen und die so erhaltenen Produkte der Destillation unterworfen werden, so gewinnt man ein alkoholhaltiges berauschendes Getränk, welches im Allgm. Brannt-W. genannt wird. Karmarsch 1, 339; Brannt-W-e aus zuckerhaltigen Pflanzensäften. Zu ihnen gehört zuvörderst der aus Wein, also gegorenem Traubensaft dargestellte Franzbranntwein oder Kognak ꝛc. 341; Brannt-W. aus stärkehaltenden Substanzen. 343; Die W.-Hefe liefert den Hefen- oder Franzbranntwein (Kognak). Oken 3, 1869; Kirschbranntwein. V. 4, 123 (vgl. Kirschwasser); Kornbranntwein. Goldammer Lith. 318; Hackländer Hdl. 1, 30 (vgl. Korn 3d); Kartoffelbranntwein ꝛc. Neben Brannt-W. (Rachel 3, 86 ꝛc.) auch: Brannte-W. (Cham. 3, 190; Rabner 3, 41 ꝛc.) und veralt.: Der Brande-W. L. 3, 412; Der Branden-W. LPHahn Hohn. 4, vgl.: Mit gebranntem Wein. Büchsenmeist. 21; Guten brennten Wein. 20; Fischart Garg. 49b; Brannten und: gebrannten Wein. Wickram Rollw. 40b ꝛc., vgl. Brenz, Schnaps, Schluck ꝛc. — Dem faden Brause-W-e gleich, der durch das Alter sauer worden. WhMüller 2, 450. — Der König trinkt Burgunder-W. [s. 1c]. Hebel 2, 140. — Ich will Champagner-W. | und recht moussierend soll er sein. G. 11, 94, vgl. [1c]. — Sich mit Cypern-W. gestählt. W. 11, 207. — Desert-W-e, die man zum Nachtisch giebt. — Füll ihm von dem Dichter-W. | . . neun Stutzer [s. Stutz 11] ein. Hagedorn 3, 15. — Wie in Frankfurt bei einer . . Krönung ein Adler aus dem Doppelschnabel Doppel-W. auf die Unterthanen sprengt. JP. 17, 146 (vgl. G. 20, 239). — Ich mußte . . das ganze Gesicht verziehen, denn es schmeckte wie Dreimänner-W. Eichendorf (Wackern. 1, 461[15]), vgl.: Man treibt mit uns, sagt man uns nach, | die Kinder in die Schule [Schul-W.]; | wir zögen ein Loch im Strumpfe jach | zusammen ohne Spule [Strumpf-W.]; | drei Männer hielten Einen kaum, | der uns im Leibe spüret ꝛc. Roquette W. 38, Volkswitz mit Anklang an Traminer-W. — Ehren-W.: W., den man bes. zu ehrenden Personen reicht, von vorzüglicher Sorte, z. B.: Den Ehren-W., welcher von trefflicher Moselsorte unserm Fürsten vom Stadtrathe gereicht ward. G. 25, 146; Der Terzky hat der Mutter E-e preisgegeben. Sch. 351a; V. Od. 13, 8; Wackern. 2, 158[10]; Giebt er schon kein „Ehrnwein“, so giebt er Tisch-W. ꝛc. Weidner 235. — Eisen- oder Stahl-W., s. stählen 2b, auch bildl. (vgl. Eisenmolke). JP. 24, 20. — Faß-W., s. Span-W. 1. — Fenchel-W., s. Kräuter-W. — Ferne-W. Opitz 1, 101, s. fern 4a; firn; Firne-W. — Fest-W. Hagedorn 3, 185; V. Od. 24, 364 ꝛc. — Sie sollen ihn nicht haben | den freien, deutschen Rhein, | solang sich Herzen laben | an seinem Feuer-W. Nic. Becker; Roquette W. 32. — Firne-W., alter (s. Ferne-W.). Hagedorn 3, 101; Sch. 71b. — Wenn man an Michaeli wimmeln [Weinlese halten] kann, so ist's Herren-W.; Galli, Tisch-W.; nach Galli Fisch-W. Schm. 4, 76, s. Fisch-Bier; Gänse-W. — Flaschen-W-e. Nat.-Ztg. 17, 479 ꝛc., feinere, die auf Flaschen abgezogen (nicht in Fässern) versendet werden, s. Span-W. 1a. — Ein Sprichwort: Franken-W., Kranken-W.; Neckar-W., Schlecker-W.; Rhein-W., Fein-W., s. Endesfelder Kindergeogr. 2, 66, vgl. Spate. — Franz-W., französischer, — nam. gewöhnlicher Weiß-W. Sturz 1, 192 ꝛc. — Freuden-W., der froh macht (s. Labe-W.), oft übertr., z. B. B. 44b; Fouqué Dr. 1, 272; Hölderlin H. 1, 104 ꝛc. — Frühstücks-W. G. 30, 344, der zum Frühstück genossen wird oder sich dazu eignet (vgl. Morgen-W.). — Gänse-W., scherzh. für Wasser. Rockenphil. 1, 93 ꝛc., s.: So will ich meiner Lebtage mit den Gänsen trinken. W. 1, 132, vgl. Fisch-Bier; -W.; Pumpenheimer, Lauterbacher, Lauterbrunner ꝛc. und s. Gänsefuß 2 ꝛc. — Rebensaft und Gersten-W. [3]. WhMüller 1, 81, Bier, s. Karmarsch 1, 194, vgl. Malz-W. — Glüh-W. G. 25, 150 ꝛc., ein mit Zucker und Gewürz erhitzter und heiß zu trinkender Wein (schwzr.: das Weinwarm); auch bildl.: Seid Glüh-W. oder brunnenkühles Wasser! ꝛc. Börne 3, 213. — Götter-W. [s. Nektar]. W. 3, 176. — Graves-W., feinerer Franz-W. (von Grave im Girondedeparte-

ment). — Griechen-W. Kinkel 443. — Goldenen Stein-W., | so vom Kellner genannt, doch der feinere Koster benamt ihn | Harfen-W., denn er reget dem Harfener hellen Gesang auf. V. 1, 39, vgl. die Anm.: Harfen-W. heißt ohne Poesie der Stein-W. eines würzburgischen Hügels, dessen Gänge die Gestalt einer Harfe bilden. 185. — Herren-W., von vorzüglicher Qualität, s. Fisch-, vgl. Ehren-W. — Wo der in Auerbach's Keller auf den Boden strömende Höllen-W. flammend aufschlägt. G. 33, 90, vgl. 11, 95. — Honig-W. Z. 172a[344] = süßen Wein. [338]; aber auch = Meth (s. d.). — Johannis-W., s. Segen 3d. — Johannisbeer(en)-W. [3]. — Jungfern-W. [2]: ein der Weinrebe ähnliches Rankengewächs, Hedera quinquefolia. — Kamm-W., s. Most- und Beer-W. — Die Kapstadt liegt an der Tafelbai. .. Im Süden der Stadt der Meierhof Konstantia mit dem berühmten Kap-W. Daniel Geogr. 90. — Kirsch-W. [3] = Kirsch-Wasser (s. d.), -Branntwein; Weichsel-W. (s. Weichsel); nach Adelung: „mit Kirschsaft vermischter W.“ (?). — Zu Hirschau bei dem Abte, da kehrt der Ritter ein | und trinkt bei Orgelschalle den kühlen Kloster-W. Uhland 412 (vgl. Bruder-W. Grimm Weisth. 1, 685). — Koch-W., in den Küchen zur Bereitung von Speisen gebraucht (auch „Speise-W.“ nach Adelung). — Sein Knapp, der Koste-W. WhMüller 2, 94, imperativ. Bildung = W.-Koster. — Kräuter-W., mit Zusatz heilsamer Kräuter bereitet, z. B. Alant-, Fenchel-, Löffelkraut-, Salbei-, Wermuth-W. rc. und z. B. als magenstärkend: Magen-W. rc.; s. ferner Mai-W. — Am Rhein, da wachsen unsre Reben | .. und geben | uns diesen Labe-W. Claudius 3, 117 (s. Freuden-W.); Das ist Labe-W. dem Todesmatten. Kosegarten Rh. 1, 53; WhMüller 1, 170. — Land-W.: 1) im Lande selbst gebauter (Ggstz. ausländischer). Auerbach Leb. 1, 189; Hackländer Sold.Kr. 89; 173; Moscherosch Gs. 4, 494, s. auch Ausbruch 3. — 2) s. See-W. — Lauer-W., s. Lauer I. — Sie setzen schaudernd ab den Becher, | weil einst der Lebens-W. [1e] verrinnt. Kinkel 261; Tieck Makb. 2, 2 rc. — Leisten-W., s. Leiste 6. — Leiten-W., s. Boden-W. und Leite. — Der Rhätiker war der Lieblings-W. des Cäsar. V. Ländl. 3, 299, ähnlich: Leib-W., s. Leib 2, vgl. Mund-W. — Mit dem Luft-W. [„Zorn-W.“ H. R. 7, 316] ihrer Unzucht hat sie alle Völker getränkt [1e]. Eß (Off. 14, 8). — Madera-W. — Magen-W., magenstärkender, s. Kräuter-W. — Mai-W., s. Maitrank und: Frischen Maienkräuter-W. Ad. Schults 3. — Malaga-W. — Zieht man den Malz-W. [3] auf Fässer, um ihn aufzubewahren und nach und nach auf Essig zu verarbeiten. Karmarsch 1, 727 (vgl. Gersten-W.). — Morgen-W., Frühstücks-W. Rückert Rost. 95a rc. und bildl.: Mit Morgen-W. gefüllt sind alle Blumendolden. 97a, erfrischender Thau. — Mosel-W., vgl. Rhein-W. — Most-W., aus abgebeerten Trauben, Ggstz.: Träbern- (oder Kamm-) W., wobei die Trauben mit den Kämmen gekeltert werden, s. Maje 1, 441, vgl. Praschlot und s. Beer-W. 2. — Mund-W. (s. Mund, Anm. 4, vgl. Lieblings-W.). Hagedorn 2, 168; Thümmel 5, 193. — Muskat(eller)-W., s. Bstw. — Mutter-W.: 1) s. Mutter 2a. — 2) noch nicht abgezapfter (s. Mutter 1m). Spate. — Nach-W., s. Lauer I. — Nacht-W., s. Nachttrunk. — Die Hostien streut man auf den Boden .., in dem Nachtmahl-W. .. wird die Gesundheit der Geusen getrunken. Sch. 832b; Arnim 125 rc. (auch — s. speisen 3b — „Speise-W.“ Schm. 3, 579). — Neckar-W. (s. Franken-W.). Roquette W. 33; 46. — Nektar-W., s. Götter-W. — Obst-W. (Cider): gegorner Äpfel- oder Birnensaft. Karmarsch 2, 754. — Ich mag nicht ihres blutigen Opfer-W-s. Mendelssohn Ps. 16, 4; Nicolai 5, 148. — Palm-W. [3] wird aus versch. Palmen gewonnen, vorzüglich aus der .. Weinpalme (Borassus). .. Er heißt Palmyra- oder Brab-W. Oken 2, 353; Palmen-W. W. 20, 71. — Peter-Simons-W., s. Bastard 3. — Oporto. .. Von hier wird der Port-W. ausgeführt. Daniel Geogr. 173. — Preß-W., im Ggstz. zum Vorlauf (s. d. 1b und Beer-W. 1). — Purpur-W. V. Ländl. 3, 225 (vgl. Roth-W.). — Guten W., darunter Rangen-W. Freytag B. 1, 278. — Rhein-W., s. Franken-W. — [illegible]en-W., aus Rosinen (st. aus frischen Trauben) — Roth-W., s. [1c], in Mecklbg. auch Rothspo(h)n. — Sause-W., s. sausen 3, vgl. Brause-W. — Schaum-W., moussierender (s. d. und Champagner). Schücking GsE. 2, 203; Volger EE. 224 und bildl.: Nach (bis zum Überdruß) gekostetem Schaum-W. kraftgenialischen Hoflebens. Scherr Bl. 1, 122. — Schieler-, Schiller-W., s. schielen 3c. — Schlecker-W., s. Franken-W. — Der Krätzer. .. | Die Schwaben aber nennen ihn See-W., | die Hessen, weil er so lieblich, Schleh-W. Kinkel 451 (vgl. Dreimänner-W. und frz.: du vin à faire danser les chèvres). — Schul-W., s. Dreimänner-W. — See-W., an einem See wachsend, z. B.: Die See-W-e genießen dort [am Bodensee] eines größern Ruhmes als die Land- oder Thal-W-e. Kohl A. 3, 135 rc., s. ferner Schleh-W. — Musik ist immer ein Seelen-W. [1e]. Zschokke 1, 302. — Span-, niederd.: Spon-W.: 1) = Faß-, Zapf-W., d. h.: a) im Ggstz. zu Flaschen-W. (s. d.) W. in Fässern, aus denen er abzuzapfen ist, s. Frisch 2, 289c, vgl. in Mecklbg. als Bez. des gw. Roth-W-s Rothspon und spanneu (s. d.), hiernach etwa urspr. = frisch vom Faß. — b) Wein, der vom Faß oder Zapfen abtropft. Schm. 3, 566 = Trauf-W. 1, 478. — 2) In der unter Beer-W. angeführten Stelle scheint eine Art W. in Bezug auf die Behandlung der Trauben beim Keltern gemeint zu sein. — Ein Kännlein Speise-W. Musäus M. 2, 81 = Tisch-W., s. ferner Koch- und Nachtmahls-W. — Stachelbeer(en)-W. [3]. — Stahl-W., s. Eisen-W. — Stein-W. Hagedorn 1, 161, s. Bocksbeutel 2 und Harfen-, Leisten-W. — Im Tiroler Etschlande und am Rhein trocknet man die besten Trauben auf Stroh, um den Zuckergehalt zu verdichten und bringt sie erst dann unter die Presse. Diese „Stroh-W-e“ gleichen dann den geistigen Süd-W-en. Maje 1, 441; Karmarsch 3, 612; Iffland 9, 2, 20, s. Aromatik, vgl. Trockenbeer-W. — Strumpf-W., s. Dreimänner-W. — Süd-W., aus südlichen Ländern, s. Stroh-W. — Süß-W-e. — Du gabst uns Taumel-W. zu trinken. Mendelssohn Ps. 60, 5; Pfeffel Po. 3, 22 rc. — Thal-W., s. Ggstz. Boden- (und See-) W. — Theil-W., s. Theiltraube. — Tinten-W., s. Tinte. — Man hat dabei nur Tisch-W., feinere W-e werden extra bestellt. DMuseum 14, 1, 811; G. 22, 122 rc., s. Speise-W. — Träbern-W., s. Most-W. — Traminer-W. — Alle gegornen weinartigen Getränke mit Ausnahme des Trauben-W-s [des eigentl. W-s]. Karmarsch 2, 755. — Trauf-W., s. Span-W. 1b. — Trockenbeer-W., Sekt (s. d., vgl. Stroh-W.). — Ungar-W-e, z. B. Tockaier (s. d.) rc. — Veltliner-W. Tschudi Th. 622. — Verlobungs-W. Auerbach Ed. 129, bei der Verlobungsfeier zu trinken. — Weichsel-W. Oken 3, 2051 (s. Weichsel, vgl. Kirsch-W.). — Der König aller Weiß-W-e ist der weiße Rießling. KMüller Nat. 6, 90a. — Wermuth-W., s. Kräuter- und Bitter-W. — Würz-W.: würziger oder gewürzter. — Zapf-W., s. Span-W. 1 (in Bed. 1b korrekter Zapfen-W.). — Zehnt-W. Moscherosch Gs. 3, 217, zu verzehntender (auch = Weinzehent, s. d.). — Der soll trinken vom Zorn-W. [1e] Gottes. Eß (Off. 14, 10; 16, 19) = H. R. 7, 316; 330 (vgl. Luft-W.) u. ä. m.

II. Gewein, n., -(e)s; 0: andauerndes Weinen (vgl. Geseufz rc.); Lasst uns den Tag begehn | mit seufzendem G. Gryphius Fr. 386; Höfer Schwanw. 248 rc. — Wein-bar, a.: geweint werden könnend: Stille, den Engeln nur w-e Thränen. Kl. M. 2, 754, Ggstz: Thränen .., un-w. dem Fremdling | sanftes edles Gefühls. Od. 1, 23 rc.; Ein nie genug be-w-er Verlust rc., vgl. veralt.: Beweinlich = beweinenswerth. Petrarche Trostbücher (Frkf. 1559) 17a; 108b. — -eln, intr. (haben) schwzr. rc.: 1) nach Wein riechen, schmecken. Stalder, auch: Weinelig, w-d. — 2) (vgl. lächeln) ein wenig weinen: Das w-de Gesicht: Lavater. — I. -en, intr. (haben): schwzr.: So ein Bäurlein „wynet“, d. h. kauft etwas Wein, um denselben daheim zu genießen rc. Gotthelf Sch. 136; 138 rc. — Zsstzg. (versch. die von II; der Zweideutigkeit halber im Allgem. heute gemieden, doch s. Stalder) z. B.: An-, tr.: ein Faß mit Wein tränken, damit der hineinzufüllende Wein nicht nach dem Holz schmecke. Stalder (s. weingrün). — Be-, refl. (s. Benecke 3, 677 und durch-w.) sich in Wein betrinken: Fischart (Wackern. 2, 477[35]); Ein Satyr, der sich froh beweint. Hagedorn 3, 194; Eine große Gastung angestellt, sich beweinet. Zinkgräf 1, 9 rc. — Durch-, tr.: mit Wein durchdringend füllen: Denn er je wohl beweinet war, | sein Leib und Därm durchweinet, | Wein war sein Weih und Balsam gar. Fischart Garg. 11a. — Über-, refl.: sich übermäßig be-w. (s. d.): Daß dgl. gewissenlose Gesellen sich zu stark überweinet. SClara EsA. 1, 71; 2, 652; Dem überweinten Cyklopi. Schaidenreißer 38b.

II. Weinen, intr. (haben), tr. (5, 6) und (s. 6) refl.: (s. Anm. zu quengeln und wenig) Thränen (s. d.) vergießen (vgl. thränen): 1) ohne abhäng. Vhe: a) Jemand; das Auge und in einer Art Personif.: der Schmerz, die Wehmuth, das Herz, die Seele rc. weint; Laut, hell; schmerzlich, jämmerlich, kläglich, betrübt, schluchzend rc.; heiß; bitterlich; herzlich w. rc.; Schluchzen, jammern, klagen, stöhnen, wimmern, winseln, heulen und — w.; Einen w. machen (s. d. 10, vgl. thun 3, Schluß) rc.; Freut euch mit den Fröhlichen und weinet mit den W-den. Röm. 12, 15 rc.; Er weint' und wimmert in das Feld hinaus. Z. 173b; Hohn lacht mein Geist, indeß mein Herze weint. Freiligrath SW. 5, 347; Der Krokodil fing an zu w. .. | Sein Auge weint und die Gedanken scherzen. Lichtwer 85 ff.; Statt lächeln, grinsen kann der Aff; statt w., heulen. Rückert W. 3, 94; Das w-de Geschrei. Simrock Gudr. 895; Vor Freuden springen und lachend w. W. 11, 6; Den Fall der Unschuld .. auf w-den [klagenden rc.] Lauten bejammern. 29, 23 rc. — b) (s. a) subst. Infin.: Euer Lachen verkehre sich in W. Jak. 4, 9; Mein Antlitz ist geschwollen vom W. Hiob 16, 16; Ein klägliches Heulen und W. Jer. 3, 21 rc.; Das W. und Lachen in einem Säckel haben. SClara EsA. 1, 361; Mir war das W. näher als das Lachen. Hackländer Hdl. 2, 25; Kant Anthr. 220; V. Od. 4, 801 rc.; Mit großem [häufiger: heftigem, lautem rc.] W., z. B. Freytag B. 1, 277; Streckfuß Rol. 8, 44 rc. — c) (s. a) O der vielen Regenschauren! | schau, die Wolken w. sehr. Spee (Wackern. 2, 297[38]); Die Rebe weint, die blühende. Uhland VII rc., vgl.: Die Rebe weint aus. Stalder. — d) (s. c) Branntweinbr.: Die Blase weint, es beginnt das Abträufeln des Vorlaufs (s. d. 1b) rc. — 2) (s. 1a) intr., mit abhäng. Präpos. (alphab.): a) Man schimpft, man weint auf ihn. Nicolai 8, 59 (selten und nur so wie hier durch eine Art Zeugma); ferner (örtl.): Auf die Leiche w. oder hin-w. (s. d.). — b) Es sind wonnevolle Schmerzen, | was aus der Eltern Auge weint [in Thränen fließt, sich ergießt]. G. 6, 14 rc.; Aus (vgl. i) Mitleid, Angst rc. w. — c) Der Wahn macht falsche Güter groß, | daß wir für Etwas w. können. Haller 130, wofür die ältern Ausg. in gewöhnlicherer Fügung haben: worüber (s. g). — d) Er klagt und weint in ihre Klagen [einstimmend]. Gellert 1, 252; Kurz 3, 81b (JBMiller) rc. (s. h). — e) Weint Naso dort [verlangend; in Sehnsucht] nach Lieb' und Vaterland. Cronegk 2, 134; Schubart 2, 84; Tieck N. 5, 29; Viel Lärm 2, 1; Uz 2, 171; W. 25, 295 rc. — f) Zu w. ob (s. d. 2c) den Gräueln. Cham. 4, 109; Weinte sanft ob unsrer Fehle. Heine Rom. 60 rc., s. g. — g) (vgl. f) mit über (s. d. †), heute gw. mit Acc., wie z. B. auch schon 3. Mos. 10, 6; Jer. 22, 10; 31, 15; Luk. 23, 28; Jak. 5, 1 rc., doch findet sich auch der Dat., nicht bloß rein örtl. vgl. (s. 5a): Ich zuerst durchschnitt die Wasserwüste, | über der du deine Zähren weinst. Platen 1, 200, sondern auch für das zu Thränen Bewegende, z. B. wo noch die örtl. Bed. mit hervortritt: Die .. stumm über seiner Urne weint. Uz 2, 185; Küßte das schlummernde Kind und weinte über ihm. Börne 2, 296 rc., dann aber auch: Die über dem verlorenen Kinde w. Gervinus 3, 119 rc., gw. über das rc. — h) Über solche Menschen kann man nur die Achseln zucken, um sie w. kann man nicht. Börne 1, 185; Sch. 5a; 315a; W-d um das eigne Leiden | in (s. d) des Reiches Untergang. 53a; Weint jede kleine Blume | um einen wild zerrißnen Mädchenkranz. Schlegel Somm. 3, 1; Simrock N. 933, 1662 rc., wo um Das bez., was der Ggstd der Thränen, das Betrauerte rc. ist (s. k); selten (vgl. e): Wandert' ich | von Ost nach West und weint' laut um Dienst [mich mühend], | fänd' manchen rc. Tieck Cymb. 4, 2. — i) Vor Schmerz, Freude, Gram, Wehmuth, Kummer, Sehnsucht, Wuth, Ärger rc. w. (vgl. b); Ich schauerte und weinte vor Freuden, daß (s. 3) ich so selig war. Hölderlin H. 2, 122; Sch. 63a rc. — k) (s. g; h) Wegen eines Ver-

lustes 2c. w. — l) Um der Frommen willen, die zu dir w. W. 28, 8, sich w–d wenden 2c. (vgl. auf-w.); ferner: Zu Etwas w., es mit Thränen begleiten 2c. Sir. 12, 16; Uhland 279. — 3) intr. mit abhäng. Satz (vgl. 2g; h; k): Sie w. [darüber, darum, deßwegen] weil oder daß 2c., s. auch 2i. — 4) intr. mit abhäng. Kasus, im gehobnen Stil: a) mit Genit. = 2f; g: Dieses Unglücks zu w. Claudius 5, 35; Die erste Straf verlachen sie, darum müssen sie der andern ewig w. Luther 6, 358b. — b) mit Dat. = 2h; k: Kalliope weint lauter als Alle dem [um den] Sohn. Jacobs Verm. 2, 1, 119; Laß mich dir w. Kl. M. 6, 588, Thränen widmen 2c. (s. 5); seltner: Welchem die Wittwe nicht weint. Od. 2, 223, der sie nicht w. gemacht, ihre Thränen veranlasst. — 5) tr.: a) mit Dem, was der W–de vergießt, als Obj.: Thränen (Sch. 468b; 624a 2c.), die hellen Zähren (W. 1, 101 2c.), blutige Thränen (L. Nath. 3, 10 2c.), Blut (Zschokke 8, 247), Rotz (s. d.) und Wasser w.; Ihre lichten Augen vor Leide (s. 2l) weinten sie Blut. Simrock N. 1009; Die Thränenperlen . ., | die er ob dem Untergang (s. 2f) | von Jerusalem geweint, | Perlenthränen 2c. Heine Rom. 241; Demeter's Zähre, | die sie um Persephone (s. 2h) geweint. Sch. 21b 2c.; und (s. 3b): Ich habe dem Andenken Rahel's heiße Thränen geweint [gewidmet, gezollt]. Ense T. 3, 29; G. 8, 109; Meißner Gd. 72 2c.; auch: Ein Schauer (s. d. 6) w. Göckingk 1, 165 2c.; ferner (s. 1c): Zu unserm Feste | w. jene Beeren, | wenn sie Druck und Kelter presst, | ihre Freudenzähren. Gries (Langbein L. 143); Daß der Bernstein am Eridanus von Pappelweiden geweint wird. W. Luc. 3, 431. — b) Eine Pers. oder Sache w., in der Prosa gw. be-w. (vgl. 2g; h; k): Dann weint die Mutter den verlornen Sohn. Bodenstedt 2, 158; Hast du geweinte, geliebte Sorgen (vgl. c). Delbrück Sokr. 117; Dann wein' ich seufzend dieses Hauses Mißgeschick. WHumboldt 3, 34; 44; Dich haben die Cedern | und am einsamen Ufer geweint die Bäche Zedidoth, | ach, dich haben, in Schleier gehüllt, jungfräuliche Thränen | deiner Töchter, die Harfe herab, o Sunith geweinet. Kl. M. 5, 98; 8, 166 [s. Luk. 23, 28]; 11, 959; Sch. 2a; Der Knabe . . jammert | unschuldig mit, unwissend, was er weint. 219b; Schlegel Sh. 3, 34; Stolberg 64; Jl. 1, 299; V. Jl. 23, 9; 24, 85; Th. 23, 55; Mosch. 2, 88; W. 26, 182; 327 2c. — c) Etwas durch W. (Thränen) ausdrücken, ihm Ausdruck geben 2c.: Ich weinte bei Wenigem, | halbgesättiget, Dank, Vater der Armen, dir. Brückner 215; Wie Wuth ich bei dem Anblick weinte. Cham. 4, 56 (und 40), vgl. 2i; Wo mein Geist . . die traurigsten Gedanken weint. Creuz 1, 50; Da keucht ein Bot' ins Zimmer, | der's minder spricht als weint: | Herr 2c. Hungari 2, 83; Könnte der Mensch sein Leiden nicht w., | ach, wie ertrüg' er es! Kl. Od. 1, 28; Wenn . . mein Auge nicht mehr Zärtlichkeit weint. 29; 2, 11; Wir weinten Unmuth . ., daß 2c. 52; Hast die Frage des Grams, die ich dir weinte, gehört. 147; M. 6, 525; Kosegarten Po. 2, 229; Weint zu den Instrumenten | ein weiches Lied [vgl. d]. Shakspeare 6, 152; Daß ich w., dort mein Herzensopfer w. kann [vgl. d]. Tiedge 2, 79; Ich hab's [das Wort] geweint, ich hab's gelacht [w–d, lachend gesagt]. Träger 59 2c.; so auch: Freude- (Kl. M. 10, 367; 15, 322; 19, 496; 1061 2c.); wonne- (Kosegarten D. 3, 162) w–d 2c. — d) Etwas w–d er-, aus-gießen (vergl. c), mit Angabe des Woher, Wohin (vergl. 6c): Den tiefen Ingrimm meiner Seele will ich nur in dein Herz w. Cham. 5, 170; Der | in deinen Busen seine Sorge weint. Gleim 6, 161; Ich könnte | aus meinen Augen meine Seele w. Schlegel Cäs. 4, 3 2c. — e) durch Weinen erreichen (s. er-w.): W. kann er! und weint sich damit Viel. Klinger Zw. 47. — 6) tr., refl. mit Hinzufügung der Wirkung, durch ein Ew. (a; b) oder mit Präpos. angeknüpft (c; d), z. B.: a) Sich die Augen roth w. Ramler 236; Stilling 2, 53 2c.; Die rothgeweinten Augen. Spindler V. 4, 283; Sch. 265b 2c.; Schnupftücher voll (W. 13, 182), den Schleier naß (B. 11b) w. 2c.; Sich das kummervolle 2c. Herz leer (306b), leicht (Hesekiel Jen. 1, 109) w.; Ich möchte die grünen Gräser all | w. ganz todtenbleich. WhMüller 1, 42; [Er] läs' und weinte seinen Muth wohl größer, | seinen Stolz geringer durch die Scham. Göckingk 3, 98; Du hast ihn munter nicht gelacht | und wirst ihn wach nicht w. Rückert (Wackern. 2, 1557[26]) 2c. — b) Sich blind (W. Luc. 4, 19); dürr und müde (Luther 1, 522a); ohnmächtig (Geßner 1, 237); satt (W. Luc. 4, 173) — über Etwas (W. 29, 137), an Etwas (Zelter 2, 54); todt (Spielhagen Pr. 1, 206) w. 2c.; Sie war abgespannt und müde geweint. Lewald Ad. 55. — c) Sich die Augen aus dem Kopf; die Seel' aus dem Leib (Wehl Allrw. 207) w.; Du wirst deinen edlen Mann mit mir in ein Schicksal geweint haben. G. 9, 87 (35, 88); [Uns] weint ein Betrüger in den Untergang. Sch. 30b. — d) Sich zu Tode (209b), in Schlaf (PHeyse N. 215; Heim. 310) w.; Alle schönen Sünderinnen, | die zu Heil'gen sich geweint. G. 2, 239 2c. — 7) Dazu: Bald für die Weiner [W–den] predigend, | bald Lieder singend für die Lacher. Rückert Mak. 1, 109; Platen 1, 166; Sch. 134b 2c.

Zsstzg. (versch. die von I) vgl. die von heulen, jammern, klagen, stöhnen, wimmern, winseln 2c., auch von lachen, z. B.: Áb-: 1) tr.: a) Etwas durch Thränen gleichsam abwaschen, abbüßen: Ich fühlte tief mein Unrecht und begann, | es abzubüßen, ab-zu-w. Alringer D. 55; G. 9, 265; Wenn du a. musst, was du gelacht hast. Gotthelf U. 2, 30 2c. — b) Etwas von Einem er-w.: Ein Kaiser, | den Sehnsucht und Gebet dem Himmel abgeweint. Günther. — 2) refl. [6b] Saß mit vollem Herzen, | weint mich ab und schluchzte. H. 8, 132, vgl. ver-w. 1a. — Án-, tr.: Einen a., sich weinend zu ihm wenden. Günther 717; Wackern. 2, 843[35] 2c.; Verschloß ihm, da er das fremde Antlitz anweinte, mit Liebkosungen . . den Mund. HKleist E. 1, 320, vgl. zu-w. — Ā̆uf-, intr.: Leise (Pyrker 261), laut (V. Od. 11, 391) a.; Zu Einem (W. Luc. 4, 73), zu Gott (Alringer D. 260; Geßner 1, 119; 224; Kl. M. 2, 110), gen Himmel (Od. 1, 22; Wackern. 4, 873[34]) a., s. empor-w. — Ā̆us-: 1) tr.: a) [6a] Seine (Jer. 2, 11; Bar. 2, 18; Opitz 2, 50; Schaidenreißer 8a), häufiger: sich die (SVerena Phot. 1, 145 2c.) Augen a.; Wein deine Sehkraft aus! . . Warum ver-w. [s. d. 1e] dein Auge? Kosegarten Rh. 1, 129. — b) [5a] Thränen der Freude (VWeber 2, 118), Reuethränen (Olearius B. 97a) a., weinend ergießen, aus-w. (s. d. 1a), weinen; aber auch — in prägnanter Bed. der Vorsilbe (vgl. c; ver-w. 1b) —: die Thränen erschöpfen, zu Ende weinen: Ich hatte ihm [meinem Elend] meine Thränen ausgeweint, es konnte kein Geschrei mehr aus meiner Brust pressen. Cham. 4, 100 2c. — c) (s. b, Schluß, vgl. d) durch Weinen erschöpfen: Davon schweig ich, denn ich weine nur die Kraft mir vollends aus, wenn ich an Alles denke. Hölderlin H. 2, 109; Laß mich mein Leben an deinem Busen a. Klinger Th. 3, 377. — d) [5c; d] seinem Gefühl weinend Ausdruck geben, dadurch sein Herz ausschütten und erleichtern (vgl. c und 2a; ver-w. 1d): In dem beklemmenden Jammer, den du ehemals so oft in meinem Busen ausgeweint. G. 9, 288; Ich hätte . . stumm meinen Schmerz, meine Reue a. sollen. 278; Da so recht a. Liebeszorn und Liebesangst. Gotthelf G. 303; Gottschall G. 7; Kam zu mir, dem Seelsorger . . und weinte seine bekümmerte Seele aus. Gutzkow Z. 3, 313; Bis sie ihren Dank | zu seinen Füßen ausgeweint. L. Nath. 1, 1; Meine Schmerzen aus-zu-w. in eine verschwiegene Menschenbrust. Lewald W. 3, 252; Leb. 1, 68; Nicolai 1, 29; Der Unglückliche weint hier mit fremdem Kummer seinen eignen aus. Sch. 705b; FLSchröder Btr. 1, 3, 102; Die längst ausgeweinten Freuden (vgl. c). Tieck 16, 40; Der zur gewölbeten Laute so oft ausweinte die Sehnsucht. V. H. 1, 337 2c. — e) Sie [die Brände] weinen mitleidsvoll das Feuer aus [löschen es weinend aus] | und trauren theils in Asche, theils kohlschwarz. Schlegel Rich. II. 4, 2 2c. — 2) refl. (ineinandergreifend): a) (s. 1d) Sich [= sein Herz 2c.] a., insofern die Thränen das volle, gepreßte Herz erleichtern: Falk G. 151; Weine dich und klage dich nur aus. Fouqué Dr. 1, 50; G. 15, 241; 19, 226; Heine 14, 206; Sch. 512a 2c., auch mit abhäng. Präp.: Mich über alle das Entbehren aus-zu-w. G. 18, 8; Von tausend Sorgen sich auszuklagen und auszuweinen. Gutzkow Z. 3, 280; Sie hätte aufjubeln mögen vor Freude, aber auch sich a. in Thränenströmen vor Jammer der Seele. 4, 328 2c.; ferner auch: Jedem Schmerz . ., der sich nicht ausgeweint und ausgerungen. Diak. 168 2c. — b) Sich a., bis zur Erschöpfung weinen (vgl. 1c), so daß keine Thränen mehr da sind. Dazu das adjekt. Partic. Präter.: Ein todter Kummer folgte, das ausgeweinte durchverzweifelte Herz sank in Ermattung hin. G. 9, 341; 11, 145; 17, 243; In solchen ausgeweinten, ausgeleerten, ausgenüchterten Stunden ergreift den Menschen eine wilde Gleichgültigkeit. Immermann M. 4, 112; Ausgeweinte Trauer ohne Trost. Lavater 1, 110; Abgearbeitet, ausgeweint — beinahe bis zur Gefühllosigkeit durchjammert ist das Gesicht. 113 2c. — c) mit sachl. (mehr oder minder personif.) Subj.: O ihr Himmelsaugen droben [Sterne]! | weint euch aus in meine Seele. Heine Lied. 327; Ausweinet euch, ihr Wolken, dort. KMayer 160 2c. — 3) intr.: a) zu Ende weinen (vgl. 2): Laß mich hier a. Freytag DW. 477; Wenn Jeder ausgeweint. Göckingk 2, 13; Deine Augen haben ausgeweinet über ihre Sünde. H. R. 9, 269; Kommt ein Wölkchen oft, ein trübes, | hat's im Kurzen ausgeweint (s. 2c). JGJacobi 3, 90; Wenn du, mein Auge, . . nun ausgeweint hast. Kl. Od. 1, 41. — b) s. [1c]. — Be- [5b]: [Ich] werde dich und dein Geschick b. G. 13, 312; Sch. 273b; 669b und o.; pass. Partic.: Diesem genug beweinten Kriege. B. 241a; Allbeweint. Kosegarten Rh. 2, 142 2c.; Unbeweint und unbegraben. V. Od. 11, 72 2c. — Dahêr-: z. B. tr.: Unmöglich kann der Grieche seine Liebe glücklicher dahergeweint haben. L. 4, 23 2c. — I. Durch-, II. Dúrch-, tr.: eine Zeit mit Weinen zubringen: Der Dichter schweigt | von tausend dúrchgeweinten Tag' und Nächten. G. 13, 86 = „durchwē̆inten“. 34, 207, in der urspr. Prosa; Ich müßte mein Leben durchwē̆inen, | weint' ich dir, Giseke, nach. Kl. Od. 1, 22 und o.; Die Unsterblichkeit | wein ich, froh von der Liebe, dúrch. 39; In ihres Gatten Arm durchwē̆inet sie die Nacht. Nic. 4, 102; JP. 7, 260; Nach dúrchgeweinter Nacht. Platen 1, 192; V. Od. 20, 84 2c. — Empō̆r-: s. auf-w.: Jl. 18, 35; Alle weinen empor um dein, des Gestorbenen, Schicksal. Mosch. 3, 97 2c., auch refl. [6b; c]: Wie wand ich mich zu deinen Füßen | und weinte mich zu dir empor. Platen 1, 115, wendete mich weinend empor, vgl. hinauf-w. — Entgêgen-, intr. mit Dat.: Ich weine trostlos einer finstern Zukunft entgegen. G. 14, 63; Oft weint' ich vor Freude | ihnen [den Hoffnungen] entgegen. W. 26, 182 2c. — Er-: [5e] tr.: weinend ersehnen und — erhalten: Baggesen 5, 17; Was er begehrt, Das erweint er. Fischart Garg. 129b; Kl. Od. 1, 111; M. 6, 586; 606; 11, 1461; 14, 414; Kosegarten Po. 1, 114; Rahel 1, 337; Sch. 4b; Wenn er . . euer Mitleid erweint, eure Vergebung sich erschmeichelt. 105b 2c. — Fórt-: 1) fortfahren zu weinen: Weint nur fort, sagte ein gelehrter Mann zur Liebenden, welche ihr Leben verweinte. JP. Herbstbl. 1, 57 2c. — 2) tr. [5d 2c.]: in Thränen verströmen: Weinte, als wollte sie ihre Seele f. Fouqué 8, 129 2c., s. (hin)weg-w. — Hêr- 2c., z. B.: Der lange | hergesehnte, heiß und bange | hergeweinte [6] Tag ist da. Kosegarten Po. 1, 339, der mit Thränen hergewünschte 2c. — Laß mich weinen auf deiner Hand hin, auf diese Leiche, in dies Blut hin-w. [2a]. Geßner 1, 189; 215; 218; W. 28, 55 2c.; Still vor sich hin-w. Houwald 3, 4 2c.; Der, zueilend der Gattin, | . . nach ihrer Umarmung schon hinweint [2e]. Kl. Od. 1, 29 2c. und tr., z. B.: Des Danks Thräne hin-w. [5a]. Engel (Guhrauer Less. 2, 317) 2c.; Jahre (Platen 2, 98; Sch. 190b), sein Leben (Wackern. 2, 931[12]) hin-w., weinend hinbringen, ver-w. 2c. — Da weinen die Zweige | den Abendthau herab [5a]. Grün Gd. 72. — Manche Leute weinen sich die Staatsposten hinauf [6c; d]. JP. Herbstbl. 2, 70. — Ich weinte mich traurig zum Hause hinaus. Claudius (Guhrauer Less. 1, 314), schlich mich weinend 2c. — Beiß dich heraus! . . wein dich hindurch [6c; d]. Rank Arm. 103. — Thränen, hervorgeweint [5a] aus dem Herzen, flossen. Forster Jt. 1, 14. — Ich wähnte, die Seele hinweg-zu-w. in Schmerz um sie. Hölderlin H. 2, 11; Indem wir fremden Gram betrauern, | weinen wir hinweg den eignen Gram. Kosegarten Rh. 3, 34 [5d; 6b], s. fort-w. 2 2c. — Mit-: z. B.: M–de [1] Seraphim. W. 15, 191 2c.; Er findet Trost | in mitgeweinten schwesterlichen Zähren [5a]. 28, 254 (vgl. Mitleid 2c.). — Nāch-: nam.: Thränen nachsenden: Einem Scheidenden, Dahingeschiednen, dem verschwundnen Glück 2c. n.; Thränen n.; Während sie, in Rührung aufgelöst, einem unbekannten Leid nachweinte. OMüller Stadtsch. 1, 60; Kl. Od. 1, 22 (s. durch-w.) 2c.; auch: Der Schmerz . ., den das Mutter-

auge dem Sohn nachweint. Platen 2, 252. — Nieder=: s. herab-w., ferner z. B.: Einen n. [6a], ihn durch Weinen niederbeugen, zu Boden drücken. Klinger Zw. 60 ꝛc.; [Diese Gedichte] weinte ich in der Nacht des Jammers nieder. Schubart 1, III, schrieb ich weinend nieder, vgl. niederbluten 2. — Über=: im pass. Partic.: Das irre überweinte Auge. JP. 2, 156, das durch übermäßiges Weinen matte ꝛc. (versch. Zsstzg. von I). — Um=, tr.: Etwas weinend umgeben, umringen: Umweint, umjubelt. Freiligrath SW. 4, 138; WHumboldt 3, 87; Den Fries . ., | den aus geborstnen Marmorbecken | ein irrgewordner Quell umweint. Hungari 2, 546; Umweint nicht seine Gruft. KMayer 149. — Ver=: 1) tr.: a) [5a] weinend vergießen, s. aus-w. 1a: Wer misst die [den] Bach, | die [den] ich verweine hier. Wackern. 2, 356[34] (Fleming); Nun zählen wir all die Thränen, | eine jede, verweint, ein Perlenschatz klar. 930[38] (FMüller) ꝛc.; auch: Der Wurzelstock verweinte seinen Saft. Cham. 4, 65 ꝛc., vgl. b. — b) (vgl. a) Die Thränen alle sind — oder: der Thränen Quell ist verweint, durch Weinen erschöpft (s. aus-w. 1a). Adelung ꝛc. — c) Eine Zeit ver-w., in oder mit Weinen hin=, verbringen (s. hin-, durch-w.), z. B.: Sein Leben v. Sch. 239a; V. Od. 5, 152; Ländl. 4, 903; Ver-w. werd' ich | mein Leben um des seinigen Verlust. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; Ver-w. lasst die Nächte mich. G. 1, 70 ꝛc.; Verweinte Tage. Arndt E. 106; L. Sampf. 1, 6 ꝛc. — d) in lindernden Thränen ver=, ausströmen (s. aus-w. 1d): Den (ersten) Schmerz v. V. Ov. 2, 133; W. 15, 262 ꝛc.; Seinen Gram in einsamen Mauern v. Sch. 198b ꝛc., auch: Vielleicht, daß die lindernde Thräne | meinen Gram mir verweint. Kl. Od. 1, 28 ꝛc. — e) durch Weinen verderben, aufreiben (vgl. 2a; zer-w.), z. B.: Ich verweine in Fasten meine Seele. Mendelssohn Ps. 69, 11; „Wo ist der Äuglein heller Schein?" | Den hab ich verweint und verlacht. Rodenberg 156, bes.: Verweine mir deine schönen Augen nicht! G. 16, 45 ꝛc. (s. aus-w. 1a); namentl. pass. Partic.: Bis mein verweintes Auge bricht. B. 46b; G. 9, 254; Heine 16, 24; Die Augen, wie verweint und aufgeschwollen sie sind! Sturz 2, 268 ꝛc.; Mit so verweintem Gesicht. G. 28, 244 ꝛc.; Ich sehe verweint, verworren aus. 10, 79; Abgehärmt, verweint. Cham. 6, 258 ꝛc. — 2) refl., z. B.: a) durch Weinen sich aufreiben (vgl. 1e und ab-w. 2, zer-w.): Er wollte sich in der Ferne ver-w., daß auch keine Spur seines Daseins übrig bliebe. Novalis 1, 154; Das . . Mägdlein hatte sich so verweint . ., daß sie dem Tode nahe war. Schwab B. 1, 109 ꝛc. — b) durch Weinen sich verwandeln in Etwas, mit Angabe desselben: O Mutter [Niobe], die zur Quelle | des kalten Felsen langsam sich verweint. H. 11, 227; Selbst herber Gram an Freundes Brust | verweint sich bald in süße Lust. V. — Vör=: nam.: Einem Etwas v., in seiner Gegenwart, so daß und damit er es hört, weinen. Sturz 2, 228; W. 3, 182. — Wég=: hinweg=, fort=w., z. B.: Ungestört ihr Dasein weg-zu-w. W. 20, 232 ꝛc. — Zer=: durch Weinen zernichten (vgl. ver-w. 1e; 2), z. B.: Sich ganz (Freytag B. 1, 277); sich die Augen (Heinse A. 2, 188) — in 2 Quellen (Mügge Rom. 3, 1, 88) z.; Ich bat, ich flehte, ich zerweinte mit dem Strome der bittersten Thränen seinen Haß. FKühne Char. 1, 23 ꝛc. — Zu=: 1) intr.: sich nach dem im Dat. Genannten weinend hinwenden (vgl. an-w.); Wenn du dem theuren Felsen . . | . . noch einmal voll Liebe zuweinst. Waiblinger (Monatbl. 1, 398a); So hat dein . . Auge | vor überwallender Empfindung oft | mir zugeweint. W. 25, 371 ꝛc. — 2) tr.: Einem ꝛc. Thränen (Platen 1, 155 ꝛc.), einen Bach (Rückert Morg. 1, 180) ꝛc.; ihm Beifall (L. 7, 29) z., weinend zuströmen lassen. — Zurück=: 1) intr.: weinend zurückblicken ꝛc.: Zum Paradies (Geßner 1, 41—43); nach dem geflohenen Gemahl (Sch. 224a) z. — 2) tr.: durch Weinen zurückbringen (s. zurück 2). W. 27, 17 ꝛc.

Wein-erlich, a.: (s. Ggstz. lächerlich) in der Stimmung, daß man weinen möchte, und —: solcher Stimmung und deren Äußrung gemäß, z. B.: Einem — ist (es) w. G. 34, 214; V. 2, 73 ꝛc.; wird w. (Wackern. 3, 1067[16]), w. zu Muthe (Thümmel 7, 119) ꝛc., auch: Er ist (Möser Ph. 3, 58), wird (Freytag Soll 3, (274) w. ꝛc.; W—er Quengler (Dorow 2, 88), Weichling ETAHoffmann Ausgw. 7, 61) ꝛc.; Ein w—er Ton (G. 10, 164; L. 13, 440), Predigerton (Schlegel Dr. 2, 2, 390); W—e Komödie. Claudius 5, 95; Was seine Anhänger das rührende Lustspiel und seine Widersacher das w—e nennen ꝛc. L. 4, 109 ff. (s. larmoyant), vgl. 7, 36; In ihrer Deklamation und Gebärden hat sie das w. Angespannte, was man sonst für pathetisch hielt. G. 26, 26; 21, 89; Lustige und w—e Dinge. Iris 3, 142; Ein weiser Mann denkt niemals w. W. 3, 17; Die Liebe . . bei dir . . spricht so w. ꝛc. 44; Mit dem w. lächerlichen Schauspiel. 5, 201; 12, 184; 22, 293 ꝛc. — **-erlichkeit**, f.; -en: das Weinerlichsein und (mit Mz.): etwas Weinerliches: Alle Empfindelei, alle schwächliche W. Klencke Parn. 2, 203; Die W—en und Schwächlichkeiten. JP. 36, 76 ꝛc. — **-ern**, a.: s. brötern. — **-haft**, a.: in der Art des Weins, weinähnlich, =artig ꝛc.: Der Saft, welcher w. aussieht. G. 39, 37; Von w—er Farbe. 27 ꝛc. — **-icht**, a.: weinhaft: Der Apfel hat einen w—en (weinartigen) Geschmack. Beitr. z. d. Spr. 1, 182; So ein Apfelgewächs in einen tragbaren w—en Baum zu verwandeln. Falk G. 45 ꝛc. — **-ig**, a.: 1) weinicht, z. B. Oken 3, 634 ꝛc., auch: W—e Gärung. Karmarsch 3, 693; Natur 4, 63a ꝛc. — 2) Ein brannt-w—er Korporal. G. 2, 147, der Branntweins voll ist. — 3) s. wenig. — **-lich**, a.: (veralt.) 1) weinicht. Mathesius Lthr. 155b. — 2) Be-w., s. beweinbar. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Name weinsaurer Früchte, z. B. Äpfel ꝛc.; auch = Berberitze.

I. **Weis**, a.: urspr. (s. weise 1 und Graff 1, 1069) wissend, kundig, gewahr und so (im Allgm. veralt.): Eines Dinges w. — sein, werden, Einen machen (s. weisen 1f), z. B.: Die Urtheiler waren der Urtheil nicht w., s. Schm. 4, 177, vgl.: Auch kann Niemand „geweis" sein, ob sie die Worte sprechen oder nicht. Luther 6, 103a (ob Drckf. für „gewis", wie drei Zeilen vorher steht?); Als hätten sies vergessen gehabt oder gar nicht gewusst, daß ich so klein war und sie würden's nun erst „weiß". OLudwig Th. 1, 508 (vgl. Quickborn 330) ꝛc.; [Du] siehst mehr als sie Alle, Franz. Muß man aber Das die Leute „weiß" machen? Klinger LeidW. 21, es ihnen zeigen, vgl. Stellen aus dem Teuerdank bei Adelung; und (s. u., in Betreff der Fügung): Dieweil auch ein Hund Raubthiere . . nicht gern angreift . ., so wird doch Dieses einem dressierten Hund nicht w. gemacht. Döbel 1, 113a, eig. wohl: gezeigt, gelehrt ꝛc.; hier = nachgesehen ꝛc.; allgm. nur noch in iron. Bed.: Einen etwas nicht Wahres glauben machen, es ihm ein= oder vorreden, z. B.: So hat die heil. Kirch ihn („ihne") weiß gemacht und überredt, daß ꝛc. Fischart B. 78b; Murner Ul. 35; Obwohl er sie weiß machen möchte, er sei ꝛc. Gervinus Sh. 2, 80, gewöhnl. aber heute in der Fügung: Einem Etwas w. machen (vgl. versehen 2f), z. B.: Welche, ohne zu untersuchen, treuherzig nachglauben und ihren eignen gesunden Sinnen alles Mögliche weiß machen lassen. B. 135a; Macht Das Kindern w., die den Rübezahl glauben! G. 9, 54; 6, 321; 14, 157; „Weiß hat Newton gemacht aus allen Farben." Gar Manches | hat er euch „weis" gemacht. 1, 289 (wortspielend); L. 12, 208; Möser Ph. 4, 320; Der Trompeten kühn Geschmetter | macht mir das Heldenthum nicht w. [täuscht mich nicht als Heldenklang]. Oehlenschläger Gd. 68; Sch. 657a; Thümmel 5, 146; Wenn wir uns nicht die ungereimtesten Märchen aufheften und uns am Ende w. machen lassen wollten, daß ꝛc. W. 18, 282; 15, 36; 41; Luc. 5, 253; 6, 53; HB. 1, 246 ꝛc., zuw. auch in Bezug auf Selbsttäuschung: Dann hab ich mir w. gemacht [vorgeredet], daß ich die Bergwerke . . besuchen wollte, ist aber im Grunde Nichts dran, ich will nur Lotten wieder näher. G. 14, 91; FSchlegel GrR. 200 ꝛc. — Zsstzg. (vergl. weise I): Näse=: urspr. (s. mhd. nasewise. Benecke 3, 753b) weidm. von Hunden: eine feine Spürnase (s. d. und Nase 1c) habend, spürkundig (vgl.: Wie es M. Gratian sehr nasweislich erschmackt hat. Fischart B. 189a, s. schmecken 1b); dann — zunächst wohl als volkswitzige Umdeutung (vgl.: Bis an den Hals — s. d. 1, Schluß — gelehrt ꝛc.) — von Pers., deren Weisheit sich nicht bis ins Gehirn oder in den Brägen, sondern nur bis in die Nase (s. d. 1k), die sie so gern in Allem haben, in Alles stecken, erstreckt, und somit = vorwitzig, s. d., vgl. nasenwitzig; vornäsig; weisnasig und nam. das plattd. Sprchw.: N. (s. 2) ist kein Brägenweis [näsewis is ken brägenwis], wie auch plattd. wissnut, s. Quickborn 330 ꝛc.: 1) als Ew.: Manch n—es Muttersöhnchen. Benedix 3, 305; Immer schnippisch, immer n.! 2, 258; Nicht von n—en, sondern von wahrhaft weisen Menschen genutzt. G. 39, 64; Was das liebe junge Volk betrifft, | das ist noch nie so n. gewesen. 11, 179; Springt Einem ein n—es Wort übers Maul, — bums! ꝛc. Sch. 183b; Ein n—er Aff. Schlegel Somm. 2, 1; Kein spürendes, n—es Schnuffeln. Tieck N. 1, 153; So erscheint die aufgeworfene Nase, das σιμόν, naiv, neugierig, n. Vischer Ästh. 2, 211; N—e Klüglinge und eingebildete Alleswisser. W. 22, 58; 7, 108; 13, 65; 34, 48; Ein n—er vorlauter unbesonnener Pennal. Att. 2, 3, 54. — 2) (s. 1) substantiviert, z. B.: Herr N. Klinger Th. 2, 355; Herr Nachbar N. Sch. 595b; (Die) Jungfer N. Benedix 2, 258; Gotter Sch. 244; Frau N. W. 11, 235 ꝛc.; Gelbschnabel heißt man Diesen. . . | Doch diesen heißt man „Naseweiß", der flink und rasch | nach allen Gegenden das stumpfe Näschen kehrt. G. 6, 294; Schweig Er jetzt, „Nas'weis!" HKleist Kr. 85; Mendelssohn 4, 1, 298; FLSchröder Btr. 3, 2, 40; Ein hübscher N. unter den Tirolerinnen. LSchefer Rom. 5, 46 ꝛc.; Wie ist es möglich, daß ein N., die kaum ihre zwölf Spitzenklöppel in Ordnung halten kann, sich untersteht ꝛc. Tieck DQ. 2, 41 (in sinngemäßer Fügung); selten neutr.: Einfältiges N. Sternberg BrM. 10 ꝛc.; Mz.: Sich schriftstellernden Touristen und N—en zu präsentieren. Gartenl. 9, 266a; Die heißet man N—en und Meister Klügel. Luther 8, 305b; Diese neuen N—e. W. Merkur (s. Klencke Parn. 2, 224) ꝛc.

II. **Weis**, m., -es; -e: in Zsstzg. vgl. die von weisen, z. B.: Áb=: Abweisung, Repuls (s. d.), Zurück-, Rück=W.: Er litt schmerzlich durch ihren A. [Korb, den sie ihm gegeben]. Nat.-Z. 17, 331 ꝛc., versch.: Die A., s. Abweise, f. — Án=: Anweisung, Anleitung (veralt.): Derhalb ich Rath und A. gab. Ayrer 255a; Nach A—e untengesetzter Willkür. Lange Gütergemeinsch. 16 (Wurm). — Áuf=: s. aufweisen. — Áus=: Auskunft über Stand und Bhe von Etwas; nam. ein diese Auskunft gebendes Dokument, Papier ꝛc.: Nach A. eines beliebten Journals. G. 27, 193 [wie dies ausweist, vgl. in der Rechtsspr. mit Fortlassung der Präpos.: A—e der . . Untersuchungsakten. Wer Hochverr. 10]; Sein A. über die Lage des Waisenhauses. Gutzkow Z. 3, 65; PHeyse Mer. 353; Ich habe Paß und A. [Legitimation]. König Saalf. 1, 7 ꝛc. — Be=: 1) das Beweisen — und bes. oft: Das, was Etwas beweist, wodurch es be= oder erwiesen wird (vgl. Er-W.): Einen B. führen, geben ꝛc.; Etwas liefert, giebt den B., dient zum B—e, daß ꝛc.; Ein deutlicher, klarer, offenbarer, redender (s. d. 9b), sprechender (s. d. 9), unumstößlicher B. z. B. seiner oder von seiner Freundschaft ꝛc.; Ein B. durch Zeugen ꝛc., durch Vernunftschlüsse ꝛc.; Mathematische, direkte, indirekte oder apagogische (s. d.) B—e; Daß ꝛc. . ., darüber gab er nie einen B. Fichte N. 25; Als einen großen B. menschlicher Beschränktheit. G. 27, 300; Ein sprechender B. für den Charakter. Gutzkow R. 7, 260; B—e vom Dasein Gottes; versch. Methoden derselben. Mendelssohn Morg. 151; Probe und B. 71; Die Siege . . sind sehr zweideutig B—e der gerechten Sache. L. 11, 22; Nach gegebnen B—en, wie ꝛc. Rückert Morg. 1, 14; Den besten B. für seinen Nichtsieg. Scherr Bl. 2, 291; Alle Symptome der Berauschung stellen sich ein, zum deutlichen B—e, daß die Sinne schwelgen. Sch. 1127a; Zweifach angestrichen, ein B., daß ꝛc. 275a; 273a; Sie würden in dem Versuch deiner Flucht nur einen B. mehr wider dich aufstellen. Thümmel 3, 67; Den allzulästigen B—en zu entgehen, welche ihm seine Mitbürger von ihrer Achtung . . zu geben sich beeifern. W. 23, 326 ꝛc. Doppelzsstzg. z. B.: Blendwerke . ., um etwa einen Advokaten-B. zu führen. Hegel Log. 1, 227; Anklage-B. Gneist Pol. 16; Hüten Sie sich vor abstrakten hinkenden Bettel-B—en. H. R. 9, 187; Von der Unzulänglichkeit des Belastungs-B—es überzeugt. Oppenheim 12, 161; Haupt- und Einreden-B—e. Treitschke 466; Die Interessen des Entlastungs-B—es. 164; Kein weitres Material des Entschuldigungs-B—es. Gneist (Nat.-Z. 17, 391); Dagegen mit Gegen-B—en anzukämpfen. ebd.; Ders. Pol. 12; 13; Wenn man aus der Schwierigkeit dieser Seereise einen Gegen-B. hernehmen will. Heeren 1, 694; Wovon ich den bündigsten Gegen-B. auf mich nehme. JvMüller 6, 341; Die entschiedensten

Gegen-B–e gegen ꝛc. Volger EE. 279; 289; Die Klage schien bewiesen zu sein und er weigerte sich, den Gegen-B. zu führen. W. 22, 310; 14, 45 ꝛc.; Gerichts-B–e. Gneist Pol. 15; Der Wißkünstler Grund-B–e (mathematicae demonstrationes). Leibnitz 1, 379; Die unverhohlenen Gunst-B–e [-Bezeigungen]. PHeyse Mer. 315; Ein Haupt-B. für diese Fortpflanzungsart. Oken 2, 230; Induktions-B.; Kern-B–e. Nicolai 5, 154; Neben-B–e zu einer Gewißheit und Evidenz erheben wollen, die sie schlechterdings nicht haben können. L. 10, 135; Kritik .., welche B–e von Nicht-B–en unterscheidet. Gneist Pol. 17; Schein-B–e. Tieck Symb. 5, 5; Schrift-B–e. Bahrdt 3, 52, aus der Schrift (s. d. 2g); Schuld-B. Gneist Pol. 18; Zum höhern Stands-B–e. Thümmel 7, 26, wodurch der höhere Stand bewiesen wird (eine lose Zusammenschiebung, keine eig. Zsstzg.); That-B. H. R. 9, 187; 238, der sich durch die That zeigt; That-B–e seines Charakters. 193; Wunder- und Weissagungs-B–e. ebd.; Der Zeugen-B. ꝛc. — 2) mundartl. = Ver-W. Schm. 4, 182. — Er-: s. Be-W. 1: Der Streit über den E. der Vergiftung. Ense T. 1, 221; Lehrsätze und E–e. Gellert 3, 28; Zum E–e des letzten Satzes. Gervinus Lit. 3, 442; Für diese Behauptung ist kein einziger vernünftiger E. gegeben. 5, 293; Durch den E., daß ꝛc. .. Ein solcher Be-W. Görres B. 75; Bedarf keines E–es. H. 13, 17; Auch die Dichterin ist davon ein E. 299; Das sind E–e, daß wir davon Nichts wissen können. Ph. 3, 10; 4, 41; 10, 209; 13, 248; So hat's der große E. der Zeit bestätigt, daß ꝛc. R. 9, 124; 471; That-E–e. 248; Kl. 1, 113; 11, 13; Die E–e von Beileid und Huldigung. König Saalf. 2, 61; L. 10, 19; 208; Eines apodiktischen E–es fähig. 11, 183; Ich erweise und führe meinen E. aus der Natur der Sache. JGMüller Lind. 4, 373; W. 24, 220 ꝛc. — Hin-: Hinweisung: Der H. auf die Güte Gottes. Lewald W. 2, 285 ꝛc. — Nāch-: Nachweisung: Den N. führen, daß ꝛc. DMus. 14, 2, 83; Die Citate im Wörterbuch als N–e, wo ein Wort sich findet ꝛc.; ugw. Mz.: Mit Hilfe der N–en meines Führers. vHorn rhD. 2, 6. — Nāse-: s. Zsstzg. von I (2). — Rück-: Zurückweisung, s. d., z. B. (vgl. Ab-W.): Erduldet sie | von ihnen gleichen R. H. 11, 175. — Über-: veralt. statt Be-W. bei Opitz, s. Adelung. — Unter-: veralt. = Unterweisung, Unterricht. Opitz Wahrh. d. christl. Rel. (1631) 70. — Ver-: 1) strafender Tadel über begangnes Unrecht: Einen kleinen V. musst du so hoch nicht aufnehmen. G. 35, 63; Mit ungewöhnlich spitzigem V–e | mißbilligt Dieser die unzeit'ge Reise. Nicolai 6, 111; Kränkend ja sind V–e der Herrscher. V. Od. 17, 189; Einem einen V. geben, ertheilen ꝛc. Bei Älteren in etymol. richtigerer Schreibweise (s. verweisen): Weil ihm derenthalben ein „verweiß" gethan wurde. Zinkgräf 1, 244 ꝛc. — 2) s. verweisen 2c. — Wêg-: (veralt.) die Weisung, Anweisung des einzuschlagenden Weges: Sich um Rath und W. an dem Weissager Tiresia erholet. Schaidenreißer V; Nahm dazu auch W. von Frau Circe, was er thun und was er vermeiden sollte. XII ꝛc., mhd. wëgewîse, f. (s. Benecke 3, 757b), auch als Pflanze = Wegwart (s. d.): Du brauchest zu solchen Tränklein „wild und zahmen Wegweise". Ryff Sp. 240b; 152b; Wegweiß[-]Wasser. 155b ꝛc. — Zurück-: Rück-W. (s. d.).

Weisbar, a.: nam. in Zsstzg., s. die von weisen und weislich, z. B.: Áb-: was sich abweisen läßt, bes. Ggsz.: Un-a–e Forderung. Görres B. 78; G. 18, 269; Oppenheim 1, 55; Platen 2, 66 ꝛc. — Be-: Ein schwer b–er Satz ꝛc.; seltner: Die .. Operliebe der Hamburger zeigte sich hier einmal wieder sehr b. Schütze Hamb. 599. — Er-: E–e Fälschungen; Un-e–e Behauptungen ꝛc. — Nāch-: Entdeckung eines n–en Antheils an der Verschwörung. König Saalf. 1, 330; Gneist Pol. 12; Durch den Multiplikator ist auch eine schwache Elektricität n. ꝛc.

Weisch, n., -es; 0: (mundartl.) W., Ge-W. = Stoppeln, Stoppelfeld, s. Schwäb. W. 525; Schm. 4, 190. Dazu: Jemand ins W. fangen = binden 6a (s. d.) von Schnittern. Auerbach D. 4, 333.

I. **Weise**, a.: (vgl. Weisheit) 1) veraltend (s. I. weis) erfahren, verständig, geschickt ꝛc., z. B.: Daß er w., verständig, geschickt sei zu allerlei Werk. 2. Mos. 35, 31; 1, 41, 39; W., verständige und erfahrene Leute. 5, 1, 13 (s. Weisthum. Möser) ꝛc.; Den ehrbaren, w–n und fürnehmen Herren Bürgermeistern und Rath. Luther SW. 56, 112 (als Titulatur, vgl.: Ew. Weisheit; hoch-, wohl-w.); Die w. Mutter (s. d. 1q) oder Frau (Burow Kepl. 1, 31) = Hebamme, davon versch. (s. 2; 3, Schluß und klug): Die w. Frau, eine, der übernatürliches Wissen zu Gebot steht, z. B. = Kartenlegerin. B. 16a; G. 21, 218 ꝛc. — 2) in hohem Grad und in löblicher Weise klug (s. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege), z. B.: W. und klug. Jak. 1, 3; G. 7, 187; 10, 50; 230; 13, 303; L. Nath. 1, 3; 3, 5; Sch. 771b ꝛc.; ferner allein, z. B. prägn. von Gott. Röm. 16, 27; 1. Tim. 1, 17 ꝛc.; W. Männer, Frauen, Rathschläge, Lehren, Beschlüsse, Bemerkungen ꝛc.; Sehr w. bemerkt; Sich w. dünken ꝛc.; Der w. Thor (s. d. IIa) ꝛc.; Daß ihr w. seid aufs Gute, aber einfältig aufs Böse. Röm. 16, 19 = Daß ihr ebensowohl w. zum Guten als arglos zum Bösen seid. Eß ꝛc. — 3) (s. 2) substant.: Der W.; die W–n; Die sieben W–n Griechenlands; Ein W–r („Weißer". W. 25, 65); Mz. (ohne Artikel): W.; Gotterfüllte W. H. Ph. 3, 209; doch bei Ältern auch: Die Einfalt brennt für dich oft eifriger als Weisen. Lichtwer 229; Ein früher Tod, der wahre W–n lohnt. Cronegk 2, 137; 104; Große W–n. Iris 6, 299 ꝛc.; Alle die W–sten aller der Zeiten. G. 1, 103; Daß der W–ste Der ist, der mit dem geringsten Aufwand von Mitteln .. die größten Zwecke erreichen kann. Hebel (Wackern. 4, 1284[21]) ꝛc. In ältrer Zeit (s. 1, Schluß): Ein W–r, Bez. für Jemand, dem geheimes, höheres Wissen, Erkenntnis des Verborgnen ꝛc. zu Gebot steht, z. B.: Da kamen die W–n [kamen W. Eß] vom Morgenlande ꝛc. Matth. 2, 1 ff. [Sternseher]; Der Stein (s. d. 3b) der W–n [Alchymisten] ꝛc.

Anm. Ahd. wîs (s. I. Weis), wisi (s. Graff 1, 1068), mhd. wîs, wîse (Benecke 3, 751b), s. goth. unveis, unwissend, sich berührend mit ahd. wiȥ, wiȥo (Graff 1, 1098) zu wissen (s. d.). Zu unserm Wort gehört, außer Weisheit, ahd., mhd. wîsheit; weislich, ahd. wîslih, mhd. wîslich ꝛc., auch: Weise, f., ahd. wîsa, wîs, mhd. wîse, wîs; Weisel, ahd., mhd. wîsel und goth. veisan, ahd. wîsjan, wîssan, mhd. wîsen, weisen, dessen ursprünglich schwache Abwandlung jetzt in die starke übergegangen wie bei verweisen (s. d. und weisen 2), goth. fraveitan, ahd. (far)wiȥan (Graff 1, 1116; 1114), mhd. (ver)wiȥen (Benecke 3, 782b; 781b), s. weissagen, vgl. über die mehrfach in einander greifenden Stämme außer dem Genannten Schm. 4, 176 ff. und Wackern. Gl. 602; 603.

Zsstzg. vgl. die von kundig, klug ꝛc.; Weisheit, z. B.: Āber-: (s. aberklug, after-w.) Euer ganzes a–s Jahrhundert von Literatoren. G. 7, 218; A. urtheilen. Prutz GschTh. 330. — Áfter-: (s. aber-w.) Die wahren Weisen ..; die A–n. G. 3, 293; Wo unsre A–n | ein falsches Licht verführt. W. 3, 36; 7, 75 ꝛc. (vgl. auch Philosophaster). — Áll-: Dem a–sten Regierer | unsres Schiffes, unserm Gott. Brockes 9, 620; Vom A–n. Haller 163; Eine allgütige und a–e Vorsehung. Schlegel Mißd. 39 ꝛc.; iron.: Der vernünftige, a–e Mensch. Zelter 1, 212 ꝛc. — Dünkel-: sich weise dünkend, von Weisheitsdünkel (s. d.) erfüllt — versch. (s. weise III, Zsstzg.) dünkelsweise —: Der d. Thor ꝛc., vgl.: Ēigen-: Luther 1, 28b, s. selb-w. 30a; 6, 142 ꝛc. — Ēwig-: E–r Chor [der Himmlischen ꝛc.]. Weckherlin 422. — Gesáß-: (veralt.) Schriftgelehrte und G. Wackern. 3, 380[16]. — Gótt-: (veralt.) von göttlich (hoher) Weisheit erfüllt: Den g–en, gescheiten Mann Ulyssem. Schaidenreißer 55b. — Hálb-: Was du auch sein magst, ein H–r oder schon ganz weise. W. Luc. 5, 23; 6, 187; 319. — Hōch-: s. hoch 2d: Die H–n und Gelehrten. Schaidenreißer IV; W. 22, 115; 11, 77; Worauf Diese ihr rathsames Maul in so viele h–e Falten zusammenfitzte. Rockenphil. 2, 279 ꝛc.; bes., vgl. [1], als Titel: Ein h–er Magistrat. L. 1, 118 ꝛc. und iron.: Schulleute sind meist hochweis. Vischer Ästh. 2, 192 = dünkel-w., vgl. wohl-w. — Nāse-: s. naseweis. — Natūr- [1; 3]: Natur-Kundiger, -Forscher ꝛc. (veraltend): Unser N–r. H. Ph. 4, 309; Der alte N. 310; 320 ꝛc. — Nēu-: weise nach der neuen Mode (iron.): Die überkluge, n–e Staatssucht. Jahn V. 132. — Nēunmal-: s. neunklug. — Schūl- [3]: Schulgelehrter. Gellert 4, 290 ꝛc. — Sélb-: s. eigen-w. — Stāāts- [1; 3]: staats-gelehrt, -kundig: Unser st–r Mann. Börne 3, 375; Die Klugen, die St–n. Ense T. 4, 253; 130; Heine 8, 202. — Stérn- [1; 3]: (veralt.) sternkundig. Rollenhagen Fr. 374 ꝛc. — Sūper-: (s. superklug) Rockenphil. 2, 225 ꝛc.; Mein super-s–er Herr Neveu. Holtei Bühn. 4, 279, vgl.: Du könntest kalt und über-w. es ansehen, wenn ꝛc. Tieck A. 2, 39; vgl.: Die Über-w–n. Uhland 120 ꝛc. — Ún-: der Weisheit ermangelnd, unverständig, thöricht ꝛc. Tit. 3, 3; Eph. 5, 15; Agricola 576; Görres H. 1, 19; W. 21, 6 ꝛc. — Wélt-: (eig.) in weltlichen Dingen und nach dem Urtheil der Welt weise [1], verständig, erfahren ꝛc., z. B.: Ein subtil, weltweis, kunstreich Volk. Wackern. 3, 332[4] (Franck); Und Das mißverstand mein w–r [welterfahrner] Oheim so arg? König Saalf. 3, 86; Irrfahrt des w–n griechischen Fürstens Ulyssis [vgl. gott-w.]. Schaidenreißer I; Daß einem jeden Weltmenschen aus alten weltlichen Büchern, zu Reizung und Lieb der Tugend, zu vieler Dinge(n) Erfahrung, auch zu Leitung der Vernunft in allerhand w. Gescheitigkeit .. nicht leicht etwas Fruchtbarlicheres .. erdacht mag werden. IV; Da so viel gelehrter Leute und W–n sind. Luther SW. 64, 344 ꝛc.; dann auch, insofern vom theologischen Standpunkt aus Gott (s. d. 2a) und Welt (s. d.) Ggsze bilden, in tadelndem Sinn, z. B.: Wo sind die Klugen? wo sind die Schriftgelehrten? wo sind die W–n? Hat nicht Gott die Weisheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? ꝛc. 1. Kor. 1, 20; Wie ist der Teufel so geschäftig durch seine Apostel und W–n. Luther SW. 64, 289; 61, 99; Wenn ich einen w–n Mann, der allein auf die Erden gescheit .., such ich weniger Geist und Gottsweisheit bei ihm, denn Federn bei einer Sau. Wackern. 3, 380[31]; 381[1] ꝛc., s. 1, 671[24] ff., vgl. Weltthor; dann = ein Gelehrter, dessen Studium aber nicht die Gottesgelehrtheit (s. d.) ist, — in engrem Sinn = Philosoph (s. d.), z. B.: Die Zunft der W–n oder der Untersucher der ersten Ursachen. Kl. Gel. 17 ꝛc.; selten als Ew.: Der „w–e" Zeno. Breitinger (Wackern. 4, 20[10], vgl. [14]), gw.: Der W.; ein W–r; die W–n und ohne Artikel: W., z. B.: Manche W. Mendelssohn Morg. 197; Gelehrte (W. kann ich sie nicht nennen). Ph. 1, 35 ꝛc., doch daneben noch zuw.: Einige verzagte W–n. 70; Praktische Philosophen, bewusstlose W–n. G. 21, 129 ꝛc.; vgl. auch (s. Ein, Anm. 1b): Ein strenger Weltweiser. Mendelssohn 4, 1, 14 ꝛc.; Ein englischer Weltweise. Ph. 1, XXI; L. 3, 80; 5, 6 ꝛc. — Wōhl-: s. hoch-w., nam. auch iron.: Ein w–s Kollegium. Scherr Bl. 1, 173; Vischer Ästh. 2, 191 ꝛc.; Unsre hochwohlweise Excellenz. DMus. 14, 2, 83, s. Wohlweisheit.

II. **Weise**, f.; -n (s. I, Anm. und weisen): 1) (eig.) das Wie der Richtung, — dann allgm.: das Wie, die Beschaffenheit, wie Etwas sich zu verhalten pflegt, — vgl. das sinnvwdte, oft damit verbundne Art I 2, z. B.: Die W. nenne ich das Wie, Wo, Wann. CHLMeyer Bot. 1, 129; Die W. des Seins oder zu sein; Seine W. zu leben; Er lässt heute auf sich warten, Das ist doch sonst seine W. nicht; Bei seiner (alten, gewöhnlichen) W. bleiben, beharren ꝛc.; Von seiner W. abgehn; aus seiner W. gehn; seine W. verlassen, aufgeben ꝛc.; Jeder hat seine eigne (besondre) W.; seine W., zu schreiben, zu sprechen, sich auszudrücken, sich zu benehmen, eine Sache anzugreifen ꝛc. oder: seine W., wie er die Sache angreift ꝛc.; Die W. eines Andern nachahmen, annehmen; Das Particip hat oft ganz die W. eines Adjektivs ꝛc.; Gehe hin zur Ameise, du Fauler, siehe ihre W. [Wege. Zunz] und lerne. Spr. 6, 6; Ihr sollt nicht der Heiden W. lernen. Jer. 10, 2; Abraham hat gehalten .. meine W. und meine Gesetze. 1. Mos. 26, 5 ꝛc.; Wer wird .. mit Liebeswort mir schmeicheln, | wie's deine W. war. Cham. 3, 161; Also bestimmt die Gestalt die Lebens-W. des Thieres | und die W., zu leben, sie wirkt auf alle Gestalten | mächtig zurück. G. 2, 235; W. und Weg zu suchen, wie er sich erledige. Schaidenreißer 3a ꝛc. Häufig adverbiell — vgl. 2 —, z. B. (a—e) abhäng. von Präpos. (alphab.): a) Auf welche oder was für eine, bei Älteren: auf was (Brockes 9, 586; H. Ph. 10, 266; 271 ꝛc.); auf diese (G. 13, 141 ꝛc.), dieselbe (Kohl Südr. 1, 26), eine andre (Jes. 28, 21) W. ꝛc.; Bestand er darauf, daß ich auf alle W. zurückkehren sollte. G. 29, 8, jedenfalls, wie es auch sich machen möge; Konnte mich auf keine W. weder sehen noch leiden. 81, durchaus nicht ꝛc.; Auf tausenderlei W. 421; Ich habe den Wirth auf die feinste W. sondiert und, da er nicht hören wollte, auf die gradeste W.

befragt. 19, 204; 21, 150; 152; Auf eine geschickte und thätige W. 30, 45; Auf die wundersamste und barockste W. Prutz GschTh. 60 ꝛc., vgl.: Der Alkoran ist durchaus auf Reim-W. oder poetisch gestellt. Luther 8, 16a ꝛc. (s. III. reimweise). — b) Aus (oder außer) der W. = ungewöhnlich, ungemein, vgl. Maß 3i und Schm. 4, 176, z. B. (veraltend): Seine Behauptungen waren außer der W. Hippel Leb. 1, 68; [Er ward ihm] gar aus der W. gram. Lichtwer 103; Ist's doch Alles übermacht [s. d. II 3] und aus der W. Luther 6, 12b ꝛc. — c) (vgl. a) In welcher W.? In dieser, jener, keinerlei, seiner W. ꝛc.; In der W. eines Scherzes; In voller (s. d. 2) W., in der vollen Weis = besoffen ꝛc., vgl.: In Scherz-W. (Agricola 11) oder: Weis (Zinkgräf 2, 131) ꝛc. Ugw. (s. a): In keine (Görres V. 63; 106), in alle (125) W. — d) (ugw.) Mit der Weis. Fischart B. 49a ꝛc. = auf diese W. — e) Nach der W. der Alten, der Griechen ꝛc.; nach der heutigen W.; Weisen und preisen werden heute nach (oder in) der W. starkformiger Zeitwörter abgewandelt; Ich hab . . ihr auch nach meiner Art und W. | den Hof gemacht. Müllner 5, 134; Wär nach der W. der Altfranken, müsst ihn erst . . vermodernisieren lassen. Musäus Ph. 1, 16 ꝛc.; ugw.: Jeder nach [seiner] W. G. 34, 248 ꝛc. — Ferner ohne Präpos., z. B.: f) im Genit., s. Schm. und z. B. (alphab. nach den Ew. ꝛc., vergl. Maß 31): Dinge, die | ich andrer W. [sonst] nie bestehen könnte. W. 11, 142; Anmaßlicher- oder arroganter-w.; Als wäre er ausschließlicher-w. der Form gewogen. G. 30, . . . = ausschließlich; Begreiflicher-w. König Saalf. 3, 91; Berauschter, besoffner, (be)trunkner W., im Rausch; Beweinenswürdiger W. [= es wäre beweinenswürdig], wenn sie so stark wäre. L. 11, 24; Das muß billiger-w. berücksichtigt werden; Blinder-w., blindlings; Diebischer W. entwenden. Cham. 4, 306; Dummer-w. hat er das Beste vergessen; Daß er dürftiger-w. bloß die Länge und nicht auch die Breite der Natur in Anschlag bringt. Sch. G. 4, 37; Eiliger-w. Tieck DQ. 2, 300; Elender-w. umkommen; [Darauf] bin | ich nicht entfernter-w. vorbereitet. G. 13, 242; Mit verblümten Reden, figürlicher-w. Fischart B. 35a; [Irrthümer,] in welche sie folgerechter W. verfallen mußten. W. 32, 159; Meister, bei deren späteren Werken die Reize der früheren wieder geborgter-w. zum Vorschein kommen. Heine Reis. 3, 269; Geheimer-w.; Wenn mir nun ein Gast kommt, gesetzter weis, und will eine Halbe. Hebel 3, 476 = gesetzten (s. d. 20x) Falls (s. d. 3), es kommt ꝛc.; Da ich also gewisser W. [oder -maßen] täglich demaskiert ward. LSchefer Rom. 5, 7; Seine Freundin gewohnter-w. zu besuchen. G. 16, 335; Gleicher W. 30, 32; gleicher-w. 3, 5; -weis. 4, 106, eben so; Ich habe glücklicher-w. arrangieren können. Sch. G. 5, 25; G. 18, 339; Heimlicher und verrätherischer Weis. Zinkgräf 1, 291; Meiner Freundschaft trauen Sie kluger-w. nicht. Brachvogel Narc. 58; Lediger [s. d. 2b] -w.; Lessing . . vergaß nur, menschlicher W., in seiner eigenen Angelegenheit die in der Dramaturgie aufgestellte Lehre. Sch. 1200a, wie es Menschen leicht begegnet ꝛc.; Merkwürdiger-w. übersah er Das; Walther's möglicher-w. geänderte Gesinnung. König Saalf. 3, 101; Muthmaßlicher-w.; Wenn man ihm muthwilliger-w. an den Wagen fuhr. JGMüller Lind. 4, 368; Natürlicher- [s. d. 4] w. W. HB. 1, 127 ꝛc.; Es drängten sich der deutschen Sprache unzählige fremde Worte nöthiger und unnöthiger W. mit auf. G. 21, 53; Ich muß (s. d. II 1a) ihn nothwendiger-w. sprechen; Nüchterner-w. die Arznei nehmen; Ordentlicher (s. d. 2, Schluß) -w.; Wie ich philosophischer-w. geglaubt. G. 21, 157; Scheinbarer-w. DMus. 14, 2, 54; Zitterte der gute Kerl sichtbarer W. über und über. Forster R. 1, 104; Sichtiger weis. HSachs 1, 1, 102c; Solcher-w. [so]. G. 5, 265; Heine 7, 177; 14, 22 ꝛc.; Sothaner (s. d.) -w.; Spottender Weis'. Sch. 70b; Thörichter W. Platen 5, 267; Übereilter W. Sch. 828b; Überflüssiger W. Waldau N. 1, 264; Umgekehrter-w. Sch. G. 4, 151; Unbedachter-w. König Saalf. 3, 167; 293; Unbedingter-w.; Unbegreiflicher-w.; Unbegriffner W. Cham. 3, 401; Grüß ihn unbekannter-w.; Unberufener-w. [ohne Beruf]. Schütze Hamb. 83; Daß Kaiser ihren Unterthanen unerkannter-w. zugetrunken. Möser Ph. 1, 52; Unerwarteter oder ungewarnter [s. warnen 5b] -w.; Unglücklicher-w. G. 15, 120; 30, 48; Unnöthiger-w. (s. o.: nöthiger-w.); Unschuldiger-w. leiden müssen; Unvermeidlicher (s. d.) W.; Daß das Volk unwissender-w. ein Werkzeug seiner eignen Unterdrückung werde. W. 14, 56; 5, 30; Verlorener W., s. verloren 3d ff.; Vernünftiger-w. Sch. 766a; Ersäuft verrätherlicher Weis. Rollenhagen Fr. 646 ꝛc., s. o. heimlicher-w.; Wahrscheinlicher-w. W. 27, 159 ꝛc.; Welcher W. soll ich es enden? G. 5, 145; Wunderbarer W. Cham. 3, 155; Wunderlicher-w. König Saalf. 3, 304; Wundersamer-w. 1, 173; Zufälliger W. Wackern. 4, 513[17]; W. Luc. 1, 49 ꝛc. — g) (vgl. a) mit Accus., z. B. (veralt.): Davon pflegt man [auf] zweierlei W. zu reden, einmal schwärmerisch ꝛc. Luther 6, 189a ꝛc.; gw. aber in Zsstzgn (s. III). — 2) (s. 1) in engrem Sinn = Melodie (s. d.): An einem Lied sind Wort und W.; die W. ist das Getöne des Gesangs oder der Laut ꝛc. Agricola 437 (und so oft formelhaft: Wort und W., s. Zarncke Br. 299b); In zwei Stollen, die nach einer W. gehen, in einen Abgesang, der seine besondere W. hat ꝛc. Augsb. Zeit. (44) 1970; Cham. 3, 401; Fischart (s. Psalmen-W.); Er singt die neue W. | . . denen Reitersleuten vor. Freiligrath 1, 66; Die nach der W., | die er singt, zu tanzen verstehn [bildl.]. G. 5, 223; 9, 10; Den Liedern . . schickliche W–n anzuschmiegen. 32, 142; Litaneienfromme W–n, | aber wahnsinnwüste Worte. Heine Rom. 60; 223; Da pfeift ihr ja Alle schon meine W. Lewald W. 2, 460 (bildl.); Neben den eintönig zugezählten W–n der Meistersänger erhebt sich das Volkslied. Prutz GschTh. 78; „Wie pfeift man von . . der gegenwärtigen Regierung?“ O pfui, nach ganz abscheulichen W–n [bildl.]. Sch. 154a; Schlegel Sh. 2, 157; Simrock Gudr. 377; V. Od. 23, 134; Die W. ist lustig genug, aber die Worte . . reizlos und schal. Waldau N. 1, 6 ꝛc.; zuw. auch die Worte mitumfassend, z. B.: Die Geister . . heulten diese W.: | Geduld! Geduld! ꝛc. Z. 15b; Cham. 3, 299 ꝛc.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn, vgl. zu [1], was unbez. bleibt, die von Art (s. auch III); zu [2] die von Melodie, Lied ꝛc., z. B.: Áb-: (veralt.) verkehrte, schlechte Weise (vgl. Un-W.): So närrisch und aus der Abweis geschaffen. Fischart Garg. 21b; HSachs G. 1, 151; 224; 2, 48; 49 u. o. — Ábgrenzungs-: Kohl Irl. 1, 267. — Áffen-: Das Weib mit ihren Kleinen | nach A. behangen. W. 3, 64. — Áfter-. — Ánbetungs-: Kann sich denn nur das Unendlich-Unbegreifliche in einer einzelnen Anschauungs- und A. erschöpfen? König Saalf. 2, 115. — Ánordnungs-: Die A. des Wörterbuchs ꝛc. — Áusdrucks-: G. 33, 307. — Áusführungs-: Sch. G. 5, 37. — Áuslegungs-: Diese verständige A. G. 21, 74. — Áusnutzungs-: Andre A. [der Viehzucht]. Landw. Z. (55) 155. — Behándlungs-: G. 24, 334; 40, 489; 490 ꝛc. — Betráchtungs-: Gervinus Sh. 2, 90; 93; Gneist Pol. 18 ꝛc. — Beúrtheilungs-: Sch. 1131a. — Dárstellungs-: Devrient 3, 195; Das Widerspiel meiner poetischen Sinnes- und D. G. 22, 220. — Delinquénten-: Nicht gewohnt . ., auf D. | verhören mich zu lassen. Sch. 286b. — Dénk-: Er hatte über manche Dinge seine eigene D. G. 19, 215; 21, 172; 22, 197; 26, 110; 27, 315; 31, 117; 33, 331 ꝛc.; Denk- und Dicht- (6, 217); und Empfindungs- (2, 362); und Handels- (22, 232); und Sinnes- (33, 49); und Vorstellungs- (21, 73) W. ꝛc.; auch: Denkens- (Sch. 1, 22); Denkungs- (Göckingk Nic. 34) W. — Dícht-: s. Denk-W., vgl. Dichtungs-W. G. 4, 230; Sch. 1196a; 1206a ꝛc. — Empfíndungs-: ebd., s. Denk-W. — Entstéhungs-: Burmeister Gsch. 323. — Fécht-: Volksz. 12, 273. — Frühlings- [2]: Fouqué Dr. 1, 152. — Gemüths-: Deine G., alles Große ruhig aufzunehmen. JP. — Gesángs- [2]. — Glócken- [2]: Ernste G. | klang aus dem Thal herauf. Reithard 370, s. Glocken-Klang, -Ton ꝛc. — Hándlungs-: Sch. 1210b; Waldau N. 1, 130; W. 17, 171; G. 27, 299 ꝛc.; Ein Mann von strebender Denkart und unternehmender Handels-W. 26, 109; 28, 3; 29, 109; 32, 139 ꝛc. (s. Denk-W.). — Hímmels- [2]: Vom Hauch der H–n. Redwitz Am. — Jugend-: Was zürnst du unsrer frohen J.? Sch. 11b. — Jäger-: Nach J. einen Kreis um diesen Busch schließen. W. 24, 99. — Klage- [2]: K–n anstimmen ꝛc. — Kleidungs-: Mode. Wackern. 3, 473[4] ꝛc. — Kriegs-: 1) Weise der Kriegsführung. — 2) [2] Freiligrath SW. 1, 452 ꝛc.; Der Kannibale . . heult die schauervolle Krieges-W. Beck FPoet 4, 40. — Lébens-: Allen Solchen wird die unstäte Lebensart vorgeschrieben, damit sie vielleicht zu einer sichern L. gelangen. G. 18, 344; 15, 269; Bei einer ganz verständigen Sinnes- und L. 21, 96; Durch zufällige und gewählte L. 22, 171; 25, 268; H. Ph. 3, 202; W. 178; 24, 255 ꝛc. — Léhr-: (s. Methode) JP. Lev. 753. — Liedes- [2]: Fouqué Dr. 1, 152. — Mal-: Malerei. G. 31, 62. — Ménschen-: Nach M. Sch. 400b. — Pfáffen-: Der engen Pf. widerstand | der muth'ge Geist. 662b. — Psálmen- [2]: Sollt ich nicht einen geistlichen Text unter eine weltliche „Weiß“ singen können oder einen weltlichen Tanz aus der „Psalmenweiß“ . . geigen können? Fischart (Wackern. 3, 474[33]). — Réde-: In der prosaischen, poetischen, gehobnen R. (oder Sprech-W.) ꝛc., s. ferner Modus, vgl. auch: Wort und Redens-W. als Vertheidigungs- und Angriffswaffe zu benutzen. G. 33, 324 ꝛc. — Reim-: Die R. des Sonetts ꝛc., vgl.: So geht es mir mit der Sonetten-W. Uhland, s. auch [1a]. — Sánges- [2]: Heine Verm. 1, 59. — Schau-: Anschauungs-W. G. 31, 251. — Schauer-: z. B. [2] Heine Lied. 19. — Sínnes-: Anlage zur philosophischen S. G. 22, 378; 27, 329; 30, 28 ꝛc., s. Denk-W. — Spiegel-: die Weise, wonach man sich spiegelt oder gleichsam sein Spiegelbild erblickt: Solche beispielige Spiegelweis und spiegelweisliches Beispiel. Fischart Garg. 4. — Sprach-: Die Poesie hat große Vortheile vor allen übrigen Sp–n. G. 39, 150; Neckische Sp. 32, 129 ꝛc., s. Rede-W., auch: Sprech-W. — Tage- [2]: Uhland V. 164 ꝛc. (s. Tagelied). — Tánz-: 1) die Art des Tanzens. — 2) [2] Kinkel E. 33. — Ton- [2]: Die verschnörkelten T–n der neuern Musik. Cholevius 2, 435. — Trauer-: nam. [2]. Freiligrath Pol. 1, 12. — Traumes-: Nahte sie . . | spurlos, schwankt, in T. Uhland 312. — Überlieferungs-: Diese falsche und schiefe Ü. G. 39, 87. — Ún-: unrechte, tadelnswerthe Weise (veralt.): Sich vor solcher viehischen Unweis hüten. Fischart (Wackern. 3, 472[24] = Abweis. HSachs 1, 229c); Rollenhagen Fr. 306; 355; Sonderlich hänget diese U. den geistlichen Herrlein sehr an. Zinkgräf Schulposs. 103. — Verfahrungs-: Görres V. 91. — Vólks-: z. B. [2] s. Volkslied ꝛc. — Vorstellungs-: s. Denk-W. — Wírkungs-: Fichte 7, 286. — Wohn-: Scherr Bl. 1, 186. — Zier-: = Verzierungs-W. G. 23, 100 ꝛc.

III. Weis(e), a.: s. II 1g, in Zsstzg., zunächst als Adv., dann auch (s. Gestalt 1c) als — steigrunglose — Ew. (von Adelung getadelt, aber trotzdem von ihm selbst so angewandt, s. kreuz-, schuß-w.), vgl. bei Älteren die Fortbildung auf -weisicht (s. reim-w.). — Zsstzg. (s. auch II 1f), z. B.: Ábsatz-: in Absätzen. G. 8, 360; 14, 128; Lava, die a. an versch. Stellen hervorquillt. Burmeister Gsch. 77; 87; 566 ꝛc. und als Ew.: Von einer a–n Kompression des Haarfadens. 572. — Ábwechsels-: abwechselnd. Olearius Reis. 48b; 49a; 291a u. o., heute gw.: wechsel-w. — Ácker-: nach Ackern (s. d. 4): Die Laubhölzer . . acker- oder morgen-w. verkauft. Döbel 3, 42a; Reichard Gart. 1, 149. — Ahnungs-: Einen Spiegel . ., darin ich das Ende meiner Verräthereien a. erkenne. G. 9, 302, als Ahnung; 16, 245 ꝛc. — Alphabet-: Dasjenige a. zu verlieren, was ich bogen-w. gewonnen. L. 3, 267. — Ándeutungs-: 11, 166. — Anekdoten-: [Das] wird von glaubwürdigen Geschichtschreibern anekdotenweis überliefert. G. 4, 224. — Ángriffs-: Vertheidigungs- und a. — Ánker-: s. Anker 1; ähnlich: eimer-, faß- oder fässer-; flaschen-; kannen-; maß-; nößel-; ohm-; oxhoft-; tonnen-w. ꝛc. — Árfels-: (mundartl.). Gotthelf G. 318 (s. I. Arm, Anm.). — Artíkel-: Zettel, worauf er artikelweis aufgeschrieben ꝛc. Heine Sal. 1, 215; Tieck Symb. 1, 5 ꝛc., vgl. punkt-w. — Auktions-: A. zum Verkauf angeboten. G. 31, 107. — Ausnahms-: sich als Ausnahme findend, ungewöhnlich. König Saalf. 3, 177 ꝛc.; auch oft als Ew., z. B. Devrient 2, 5; Das a–e Glück dieser Leute. Dingelstedt

34; In a–n Fällen. Gervinus Lit. 3, 209; Herrig 23, 39; Keller gH. 1, 179; König Saalf. 2, 231; DMus. 1, 2, 45 ꝛc.; Etwas A–s. Nat.-Zeit. 7, 407. — Ausschließungs-: ausschließlich(erweise). JAEberhard Ap. 1, 328; L. 11, 180; Sch. 1115a ꝛc. = ausschluß-w. Humboldt K. 1, 162. — Ausstattungs-: zur Ausstattung. G. 18, 198. — Auszugs-: So wirkte . . Shakespeare . . stück-w. und im Ganzen, stellen- und a. 22, 56; Sch. 711a. — Bahnen-: s. Bahn 3. — Band-: Wenn ich das Werk noch weiter fortsetze, so soll es b. und nicht bogen-w. geschehen. L. 12, 197, s. I. Band 1; versch.: Alle bandeweis und in Fähnlein [s. Fahne 2] gemustert. Fischart Garg. 263a (s. Bande 2) und: Wird das feinere Theil der Baumwolle bänder-w. abgenommen. G. 19, 42 (s. Band II 5 u. Schnitz 1c). — Bedingungs-: Die ich nur b. angenommen. L. 12, 467. — Beicht-: vgl.: In Beichts Weis. Brant N. 7[11] und Anm. — Bein-: (scherzh.) zu Fuß: Bein- und wagen-w. umher gewesen. Hegel 17, 571. — Beispiel-: Um b. zu erklären, wie ꝛc. G. 30, 463 ꝛc.; auch als Ew.: Einige beispiels-w. Angaben. Karmarsch 1, 210 ꝛc. (vgl. beispielig). — Beziehungs-: B. wahr oder falsch. Sch. 751b, auch: Bezugs-w. — Bitt-: Daß, wer arbeitet, nicht [bloß] b. das Recht zu leben erlangt. Kinkel E. 430 u. o., vgl.: Daß du Dies nicht „demütiger bittweiß", sondern gleichsam dräuend begehrest. Zinkgräf 1, 17; Mit Gewalt oder aber „bitts weiß". 149. — Blindlings- (veralt.). Butschky Patm. 126; 987. — Bogen-: 1) s. alphabet-, band-w. und z. B.: Ein Exemplar wünschte ich zwei- oder drei-b. zu erhalten. Platen 7, 65, in Sendungen von je 2 oder 3 Bogen (s. d. I 2); 160 ꝛc. — 2) s. I. Bogen 1, z. B.: Den krystallenen Spring, der b.' in des Beckens | Spiegel sich goß. V. (spätere Lesart: der in des Beckens | Spiegel sich bog. 2, 115) ꝛc., s. Bogen 1h. — Boten-: als Bote: Botenweis gehen. Schm., woraus als Verkürzung sich wohl am füglichsten die RA. erklärt: Boten (s. d., Anm.) gehen ꝛc. — Bouteillen-: Wie ich Augenwasser b. versalbe. JoMüller 15, 265. — Brief-: Mit allen Dreien stand ich im besten Bh., mit Camper b. G. 36, 12. — Bruchstück-: fragmentarisch. — Buch-: Nicht b. geschrieben, sondern auf eine ganze Pergamenthaut. Franck Weltb. 160b ꝛc., auch s. Buch 5b. — Buchstaben-: Ein Blatt . ., das Wenige lasen, b. nicht verstanden. G. 31, 23. — Bündel-: Verkaufen sie bündelweis den Hafer, den ꝛc. 23, 351. — Butzen-: s. nester-w. — Centner-: Das Gold so sorglos c. weggeschleudert. W. Luc. 1, 66 ꝛc., ähnl.: loth-, mark-, pfund-, quentchen-w. ꝛc. — Dorf-: Wie schon die alten Sikaner sich auf Bergen d. anbauten. Stolberg 8, 435. — Drang-: Daß selbst die glücklichen Umformungen . . nie sturm- und d. geschahen. Spittler Han. 2, 195 (s. Drang, Anm.). — Drillings-: Von der einfachern paarigen Gruppierung der Theilchen in den Aragonitern, der verwickelteren d. angeordneten in den Kalkspathern. Volger EE. 467. — Dutzend-: zu Dutzenden. G. 20, 206 ꝛc., ähnlich: groß-, mandel-, schock-, stiegen-, vgl.: stück-w. — Eichel-: (Rechtsspr.) E. succedieren, die ganze Erbschaft erhalten, vgl. eichelganz. — Eimer-: s. anker-w. — Einschrumpf-: In e–er Form von getrockneten Feigen ausgeboten. Morstädt Komm. 12. — Epochen-: Umwandlungen, die e. über ein Volk kommen. König Saalf. 2, 204; G. 27, 69. — Erbs-: (veralt.) durch Erbschaft. Stumpf 421a ꝛc., vgl.: kaufs-w. 434a ꝛc. — Erinnerungs-: Wenn er e. sich solche Zustände hervorruft. G. 3, 346 ꝛc. — Erzählungs-: 10, 133; L. 12, 58. — Esel-: E. beritten. Tieck DQ. 1, 38, zu Esel, vgl. bein-w. — Exempels-: beispiel(s)-w. Fischart Ehz. 75; Franck Schr. 294 ꝛc. — Fabel-: Mein Vater spricht zuw. f. [fabelhaft]. Tieck 10, 43. — Fach-: F. ordnen (s. I. Fach 14). — Faden-: z. B.: 1) Das Holz f.-, haufen-, klafter-, malter-w. verkaufen, s. Faden 5c. — 2) (s. Faden 1) auch: Damit wir's fein fadenweis hernach wieder abzupfen. FMüller 3, 218. — Faß-, fässer-: s. anker-w. — Felder-: z. B. s. Feld 6. Forster. — Firsten-: Erze durch Feuersetzen und f. gewonnen. Cancrin Bergw. 95, s. Förstenbau; Straße 2. — Fläschen-: s. anker-; bouteillen-w. — Flick-: s. läppchen-w. — Flöz-: s. I. Flöz. G. 26, 235. — Formen-: Die bildende Kunst . . ertastet sich Alles glieder- und f. H. 11, 344. — Frags-: als Frage, fragend. Lichtenberg 4, 106. — Frohn-: im Frohndienst. G. 4, 268; Pfeffel Fab. 2, 57 ꝛc. — Frühlings-: z. B.: Die f. vor den Häusern plauderten. Gutzkow 3, 272. — Fuder-: zu ganzen Fudern (s. d.), ähnlich: Fuhr-, wagen-w. (s. d.). — Fuß-: 1) nach Fußen (s. d. 4) als Maß, auch: quadrat-f.; kubik-f. ꝛc.; ähnlich: linien-, ruthen-, schacht-, zoll-w. ꝛc. — 2) s. bein-w. — Gang-: (s. Gang 7a) Nicht etwa g., sondern mit der Schichtung des Granits. G. 40, 240. — Gedanken-: in Gedanken, im Denken. 23, 2. — Geist-: z. B.: Hochzeit, an welcher er wenigstens g. [im Geist] Theil genommen. — Gemeinde-: Herrig 17, 105. — Gerüchts-: Die Meldung war eine g. Gutzkow R. 9, 233. — Gesang-: Gesangweis flammt und rauchet | Opfersäul vom Altar. G. 18, 312, als oder wie Gesang. — Geschlecht-: So wenig in der geschlechtlosen als in der g–n [Liebe]. Zschokke 1, 267. — Gesellschaft(s)-: Das Geheimnis des Keimens, Wachsens und g–en Fortpflanzens. 221; Wo sie g. zusammengingen. G. 14, 233. — Gespötts-: spottend. Zinkgräf 2, 62. — Gesprächs-: im Gespräch oder dialogisch. Bahrdt 1, 46; G. 26, 217; Sch. G. 5, 93 ꝛc. — Gewands-: s. quants-w. — Gleichnis-: als oder im Gleichnis. G. 25, 60; 32, 120 ꝛc., auch als Ew.: 30, 27; Herrig 21, 104. — Glieder-: s. formen-w.; als Ew.: Dem g–n Lauffeuer. ETAHoffmann Ausgw. 7, 427. — Grad-: (vgl. stufen-w. ꝛc.). G. 32, 350; W. 10, 69 ꝛc. — Groschen-: nach oder bei Groschen: Wie sauer ein Thaler, wenn man ihn g. verdienen soll. G. 9, 379 ꝛc., ähnlich: gulden-, heller-, kreuzer-, mark-, pfennig-, thaler-w. ꝛc. — Groß-: s. dutzend-w. — Grundriß-: nach dem Grundriß gezeichnet ꝛc. Prechtl 12, 453. — Gruppen-: Humboldt K. 1, 63; 155. — Gulden-: s. groschen-w. — Haufen-: in Haufen (s. z. B. faden-w. 1). — Häuschen-: z. B. (Weber.): Wiederholt sich ein Theil des Musters mehrmals ohne zwischenliegende andre Theile, so geschieht auch das Einpassieren eben so oft nach der nämlichen Ordnung in die zu diesem Theile gehörigen Schäfte mit Übergehung der übrigen (satz-w. oder h. passieren [s. d. 2d]). Karmarsch M. 2, 401. — Heft-: Bei h–er Lieferung [des Buchs]. JP. (Wackernagel 4, 909[6]). — Herausforderungs-: als Herausforderung. Forster R. 1, 169. — Herden-: in Herden. Nicolai 2, 83 ꝛc., vgl. scharen-w. — Himten-: s. metzen-w. — Hundert-: zu Hunderten. König Kl. 3, 17 ꝛc., vgl. hunderttausend-w. Hebel 3, 332; millionen-w. ꝛc. — Jahr-: z. B.: Die Bände folgten j. G. 40, 500, nach, in Jahrgängen, s. ferner monat-w. — Jungen-: Bin ich von Ihro Fürstl. Gn. j. zum Aufwarten erfordert worden. Schweinichen 1, 50, als Junge, Page, vgl. knaben-, kinds-w. ꝛc. — Kabel-: s. nam. II. Kabel und abstücken. — Kannen-: s. anker-w. — Karviel-: s. Karvielwerk. — Kasten-: z. B.: Petarden . . und dergleichen wurden kastenweis losgebrannt. G. 23, 299, in Kasten (s. d. I), ferner (s. Kaste): Die Stände sind k. gesondert. — Kaufs-: s. erbs-w. — Kinds-: Der ihn kindsweis gezüchtigt. HSachs G. 1, 94, vgl. jungen-w. — Klafter-: s. faden-w. 1. — Klinker-: s. Klinkerwerk. — Knaben-: (s. jungen-w.). Berlichingen 122. — Kompanie-: K. aufziehen. W. 1, 226 ꝛc., ähnlich: regimenter-w. ꝛc. — Korb-: Man bringt das Silber korbeweis. Platen 4, 223 ꝛc. — Körnchen-: in einzelnen Körnchen: K. aus Schriften ganz heterogenen Inhalts gesammelt. Devrient 3, 431; auch: Körner-w. — Krams-: s. Kram 2a. — Kreuz-: in oder übers Kreuz (s. d. 4a; b), gekreuzt, sich kreuzend, z. B.: Mit kreuzweis über einander geschlagenen Beinen. Forster R. 1, 246; G. 12, 8; 20, 71; Sch. 721a ꝛc.; als Ew.: Einen eisernen aus k–n Stäben bestehenden Rost [s. d. Wort]. Adelung; K–r Donner. Fouqué Dr. 1, 108; Mit k–n Armen. JoMüller 13, 68; Batterien . ., von welchen 72 Feldstücke ein k–s Feuer gegen den Feind unterhielten. Sch. 946a; Zinkgräf 1, 118. — Kreuzer-: s. groschen-w. — Kurs-: z. B. (s. Kursus): Ich könnte dasselbe Werk k. vorlesen [docieren]. JoMüller 6, 14. — Lager-: z. B. (s. Lager 6c): Die scheinbar l. Ansammlung der Feuersteinknollen. Burmeister Gsch. 258. — Läppchen-: aus Läppchen. G. 31, 23, auch: lappen-, flick-w. — Leih-: als Geliehnes ꝛc.: Pompejus überließ eine seiner Legionen l. an Cäsar. Mommsen 3, 324. — Linien-: Die Ggstde nur l. zu zeichnen. G. 14, 209 ꝛc., s. auch fuß-w. 1. — Loth-: s. centner-w.: Daß das Silber vom Centner nicht loth-, sondern mark-w. fallen möge. L. 11, 455. — Malter-: s. metzen-, faden-w. 1. — Mandel-: s. dutzend-w. — Mark-: s. groschen- und loth-w. — Massen-: massenhaft. — G. 3, 294 ꝛc. — Metzen-: Metzenweis, um nicht zu sagen scheffel-w. 40, 287; Bahrdt 2, 255; ähnlich: himten-, malter-, viert(el)-, wispel-w. ꝛc. — Mieth-: G. 27, 252, vgl. leih-, ähnlich: pacht-w. ꝛc. — Millionen-: s. hundert-w. — Monat-: Von m–m Vermiethen weiß man auch Nichts. Vogt Oc. 1, 235 ꝛc., ähnlich: jahr-, stunden-, tag(e)-, wochen-w. ꝛc. — Morgen-: s. acker-w. — Mosts-: (von gekelterten Reben) als Most. Schm. — Nester-: s. nam. Nest 3h: G. 40, 135; Görres B. 143 ꝛc., ähnlich: nieren-w. (s. Niere 3); butzen- oder putzen-w. (s. Butz 3f). — Netz-: Drahtgitter . ., die n. von oben erleuchtende Fenster schützten. G. 25, 258. — Nößel-, Ohm- (Hebel 3, 233), Orhoft-: s. anker-w. — Paar-: zu Paaren: G. 19, 13; Platen 4, 288; Sch. 1095b; W. Luc. 5, 52 ꝛc.; als Ew.: Im p–n Zuge der Klubbisten. König Kl. 3, 38 ꝛc. (ugw. von einem einzelnen Paar: P. wandelten sie [die Beiden] durch den Garten. Frenzel Watt. 2, 30). — Pacht-: s. mieth-w. — Partie(e)n-: G. 27, 112 ꝛc. — Pfand-: vgl.: Appenzell hatte allein die Vogtei auch nur „in pfandsweiß". Stumpf 377a. — Pfennig-: s. groschen-w. — Pflaster-: vgl.: „Plasters weis" übergelegt. Ryff Th. 44 ꝛc. — Pfund-: s. centner-w. — Plumps-: s. plump 1b, Schluß und schlumps-w., z. B.: Luther 5, 342b. — Punkt-: (vgl. artikel-w. und Punkt 2a). G. 9, 240. — Quants-: (s. Quantum, Anm. und Schm. 4, 105) Er habe q. einen Überschlag gemacht, was jedes Kloster aufbringen könne. Spittler Han. 1, 415, ungefähr ꝛc. — Quellen-: Weinte quellweis. G. 10, 301. — Quentchen-: s. centner-w. — Raths-: (veralt.) in der Weise eines Rathschlags. Luther 5, 238a. — Regimenter-: s. kompanie-w. — Reihen-: in Reihen. G. 12, 158 ꝛc.; als Ew. DMus. 1, 2, 561. — Reim-: Sie [die Bilder] reimweis zu erklären. G. 11, 32 ꝛc., vgl.: Viel Sprüch' . ., all reimes weis. Waldis Es. 4, 4 ꝛc.; Auf Reimweise [s. Weise II 1a] oder poetisch gestellt. Luther 8, 16a; Poetisch oder R. geredt. ebd.; 27a; Reimen-w. ebd. ꝛc. und als Ew.: Reimweisichte Verse. Weise (Wackern. 3, 838[18]). — Ring- (Döbel 3, 81b; HSachs H. 164 ꝛc.), Rings- (Schaidenreißer 14a; 48a; Stumpf 8a ꝛc.): (veralt.) im Kreise, rings herum. — Ruck-: in einzelnen Rucken (s. d.), plötzlich und heftig eintretend, aber ebenso wieder nachlassend (vgl. stoß-w.): Bedächtig arbeiten und anhaltend hilft weiter als hitzig arbeiten und ruckweis. Engel 12, 13; Die Großmuth muß eine beständige Eigenschaft der Seele sein und ihr nicht bloß r. entfahren. L. 12, 66; G. 25, 141 ꝛc.; als Ew.: R–r Sturmwind. 22, 363 ꝛc. — Rudel-: s. Rudel 1: V. 4, 138; Heine Lut. 1, 300. — Ruthen-: s. fuß-w. 1. — Satz-: in einzelnen Sätzen, z. B. s. häuschen-w.; ferner: Eine Schrift s. durchnehmen ꝛc. — Schach-: s. Schach 2d. — Schacht-: s. Fuß-w. 1. — Schar- (G. 6, 304; V. Od. 2, 51; 11, 42; 228 ꝛc.), gw.: Scharen- (G. 11, 171; Lichtwer 82; W. 11, 159 ꝛc.): in Scharen, vgl. haufen-, herden-, schwarm-, trupp-, zug-w. ꝛc. — Schatten-: schattenhaft: Bis zuletzt die schwäbischen Gebirge schattenweis in den Horizont verfließen. G. 21, 250. — Scheffel-: s. metzen-w. — Scherz-: zum Scherz; seltner: Scherzens-w. Luther 8, 27b. — Schicht-: 1) s. I Schicht 1, auch: Schichtenweis. W. 12, 18 ꝛc. — 2) s. I Schicht 3: Drei Policeidirektoren, die alle 8 Stunden wechseln, sch., wie im Bergwerk. G. 19, 120. — Schickungs-: s. schicken 4, Schluß. — Schlag-: z. B. (vgl. ruck-w.): Bei sch–r Erzitterung des Eiskörpers. Tschudi Th. 487. — Schlangen-: z. B. = sich schlängelnd. G. 21, 248. — Schleusen-: s. Schleuse 1: G. 23, 70. — Schlumps-: s. Schlump 1, vgl. plumps-w. — Schneller-: s. Schneller 2f. — Schnüre-: Perlen . ., die ich sch. verschenke. Platen 2, 22, s. Schnur 5. — Schock-: (s.

dutzend-w.). Schlegel Sh. 6, 81. — Schránks-: ſ. ſchränkicht. — Schrítt-: Schritt für Schritt (ſ. d. 2b, vgl. ſtaffel-, ſtufen-, grad-w. ꝛc.), z. B. G. 20, 229 ꝛc.; bildl. 15, 32 ꝛc.; als Ew.: Ihr allmähliches, ſch–es Größerwerden. Burmeiſter Gſch. 300; Gervinus Lit. 5, 78; G. 24, 64; Riemer G. 2, 275 ꝛc. — Schúß-: ſ. Schuß 1, vgl. ruck-w., z. B. als Ew.: Der Hänfling [ſ. d. Wort] wegen ſeines ſch–n Fluges. Adelung. — Schwánk-: ſ. Schwank I 2: [Du, H. Sachs] ſollſt ſch. deine Sach fürtragen. G. 2, 118. — Schwárm-: (vgl. ſcharen-w.). W. Luc. 6, 217. — Sínns-: Nicht Wort von Wort, ſondern ſinnsweis verdolmetſcht. Schaidenreißer IX. — Spīel- (W. 22, 18), Spīels- (HB. 2, 183): zum Spiel (Ggſtz: im Ernſt ꝛc.). — Spótt-: ſpottend(erweiſe): Sch. 654b. — Sprích-worts-: als oder im Sprichwort. Fiſchart B. 31. — Sprúng-: ſpringend, in Sprüngen, Ggſtz.: ſchritt-w., z. B. eigentl.: Willkomm Wald 192 ꝛc., beſ. übertr. (vgl. ruck-w.): Das hatte ich . ., wo nicht in einer Folge ſtudiert, doch ſp. geleſen. G. 22, 112; 27, 513; Stück- und ſp. 21, 52; Sprung- und ſtoß-w. 22, 45 ꝛc.; als Ew.: Der wunderbare ſp. Wechſel der Maßregeln. Gneiſt Pol. 3 ꝛc.; auch: Sprungs-w. JAEberhard Ap. 1, 177. — Stáffel-: ſtufen-w. Brockes 9, 232. — Stéllen-: an einzelnen Stellen ꝛc., ſ. auszugs-w. ꝛc.; als Ew.: Scherr Bl. 1, 249 ꝛc. — Stéllungs-: veralt. (ſ. ſtellen 3c): Halte dich gegen ihm ſt. . . [ſtelle dich ꝛc.], als wenn er dein Freund wäre. Olearius B. 23a. — Stīegen-: ſ. dutzend-w. und Stiege 2. — Stōß-: (ſ. ruck-w. und Stoß 1a). V. Georg XI ꝛc. und als Ew.: Dies ſt. Schluchzen. Gutzkow Z. 1, 105; In ſt–n Krämpfen. 347; Ein ſt–r Wind. Klencke Gſp. 2, 195; König Kl. 2, 81; Nat.-Z. 15, 23 (Virchow); Schücking Gſchw. 1, 239 ꝛc. — Strécken-: in einzelnen Strecken. G. 20, 169. — Strēif-: ſtreifend (ſ. d. II 2): G. 14, 198; Muß dieſen Punkt wenigſtens ſt. berühren. H. R. 9, 187 ꝛc., ſ. d. Folg. — Strēifen-: in Streifen (ſtrich-w.): Daß die Feuchtigkeit ſt. herunterlief. G. 31, 65; Karmarſch 3, 640 ꝛc. — Strēu-: eingeſtreut; hier und da. L. 8, 423. — Stríchs-: (vgl. ſtreifen-w.). Arnim 61 ꝛc. — Strōm-: ſtrömend. Sch. 6b; W. 20, 182. — Stück-: in einzelnen Stücken, vgl. dutzend-w.; abſtücken; fragmentariſch; bruchſtück-w. ꝛc. und z. B.: 1. Kor. 13, 12; Vernahm er ſt. den Lebenslauf. G. 16, 323; 18, 201; 22, 56 (ſ. auszugs-w.); Auseinandergenommen und ſt. . . tranſportiert. Kohl A. 2, 449; 1, 209; König Saalf. 3, 98; Selten wird der Irrthum ſchnell [mit Eins] geheilt, | der Weiſe ſucht ihn ſtückweis zu beſiegen. Pfeffel Fab. 2, 225 ꝛc. (Stucksweis. Stumpf VIII); als Ew.: Unter der ſt–n Erwägung göttlicher Wohlthaten. L. 6, 7; Welcher ſich aller ſt–n Schilderung körperlicher Schönheiten . . enthält. 498; 10, 115 ꝛc. — Stūfen-: durch Stufen fortſchreitend, allmählich (Ggſtz. ſprung-w. ꝛc.). Engel 8, 287; G. 2, 291; 13, 234; 21, 146; 27, 107; 39, 70; H. Ph. 10, 229; Thümmel 2, 145 ꝛc., auch als Ew.: In ihrer ſt–n Entwicklung. Falk G. 15; Zu dem ſt–n Lebensgange. G. 22, 68; Der ſt. Fall [des Rheins]. 26, 123; 36, 137; 39, 140; Bei Betrachtung des ſt–n Zunehmens der Bodenhöhe. Humboldt KlSchr. 1, 7; Das ſt. Erreichen eines Gipfelpunkts und das allmählige Herabſinken davon. WHumboldt 1, 6; Das ſt. Steigen. L. 4, 200; 201; 8, 36; Aus dem regelmäßigen ſt–n Fallen. JP. 7, 269; Durch bloße ſt. Annäherung. W. 6, 317; 7, 233; 18, 258; 32, 10; Der ſt–n Verkleinerung. 34, 109 ꝛc. — Stúnden-: ſ. monat-w., z. B.: Den Unterricht ſt. bezahlen; Mit zerlumpten Kindern hat er ſich oft ſt. [ſtundenlang] unterhalten. Auerbach Dicht. 1, 210. — Stúrm-: ſ. drang-w. — Tāg-: Erſt monatlich, dann wochen- und t. G. 27, 438. — Tāuſend-: (ſ. hundert-w.). Heine 8, 170; Nicolai 3, 204. — Terráſſen-: Dieſen Felſen . . t. abgearbeitet. G. 21, 252. — Thāl-: in Form von Thälern. Grube 3, 363. — Thāler-: ſ. groſchen-w. — Thēil-: zum Theil, — auch oft als Ew.: Dieſe th–n oder ganzen Befreiungen. Fichte 8, 175; Sich des th–n Beſitzes zu verſichern. G. 19, 122; 27, 356; 514; 36, 43 ꝛc.; Gutzkow Z. 1, 356 ꝛc.; Hartmann E. 213 ꝛc.; Humboldt K. 1, 63; König Kl. 2, 414 ꝛc.; Mügge Bild. 46; DMuſ. 1, 2, 82; 401 ꝛc.; Paalzow Th. 1, 13; JP. 36, XII; Rückert Mak. 2, 50; Schleiermacher (Wackern. 4, 1224[22]); Stahr Jahr. 1, 285 ꝛc. — Tónnen-: ſ. anker-w. — Trāuben-: Die Frucht wächſt t. Döbel 3, 14b ꝛc., ſ. Traube 2b. — Tréffen- (ſ. treffen 12b): Marſchiert die Infanterie t. links ab. Fouqué Dr. 1, 319; Pz 3, 158. — Trópfen-: in einzelnen Tropfen: Das Blut t. verſpritzen. Sch. 663b; W. 11, 259 ꝛc. — Tróß-: (ſ. Troß IV): T. geſchlagnes Tauwerk. Bobrik 698b, Ggſtz.: kabel-w. — Trúpp-: (ſ. ſcharen-w.). Freiligrath H. 224; Das t. Zuſammenſein. Vogt Oc. 1, 258. — Veránlaſſungs-: Die Sophiſten haben . . ſoviel zu den Fortſchritten . . theils unmittelbar, theils v. beigetragen. W. Att. 1, 1, 72. — Verglēichungs-: im Vergleich; nach Verhältnis. Bahrdt 2, 254. — Verhältnis-: Die Füße v. zu groß. Forſter R. 1, 196; W. 34, 113. — Verſūchs-: als Verſuch. G. 22, 57 ꝛc. — Verthēidigungs-: ſ. angriffs-w. — Verträgs-: in Folge eines Vertrages. Stumpf 433a ꝛc. — Vexīer-: foppend. Zinkgräf 2, 41. — Vólk-: z. B.: Nicht v., wie der wilde Truthahn, ſondern immer zu Paaren. Gerſtäcker Mon. 1, 326, ſ. Volk 2 und ſcharen-w. — Vōrwurfs-: Verſprich mir, dieſer Entdeckung niemals v. zu gedenken. G. 19, 68, ſie mir nie vorzuwerfen. — Vōrzugs-: vor Andern, vornehmlich ꝛc.: Beide Stoffe, v. aber die Wolle. Guhl 2, 232; Mendelsſohn Morg. 252; Sch. 1115a; G. 3, 373; Wackern. 4, 1481[3] ꝛc., auch als Ew.: In der v–n Anfeindung. 1318[9] (Enſe). — Wáffen-: nach den einzelnen Waffengattungen: W–s Exercieren. Droyſen Y. 1, 21. — Wāgen-: ſ. fuder-, bein-w. — Wállen-: (veralt.) als Waller (ſ. d.). Rollenhagen Fr. 261. — Wéchſel-: bei Campe = wechſels-w. (ſ. d.) bei Adelung, heute wohl überwiegend ſo. — Wéchſels-: 1) abwechſelnd (ſ. abwechſels-w.), alternierend: Ich umarmte Vater und Tochter w. Bahrdt 3, 217; W. befragt er das Gefühl und den Verſtand. Forſter It. 2, 34; Garve Verſ. 3, 68; G. 21, 138; Wenn die folgenden Blätter des Stengels w. ſtehen. 36, 21; Kant SchE. 45; L. 11, 160; Thümmel 4, 164; W. 10, 292; Indem er ſich im Bette wechſelsweis | in Flammen bald herumwälzt, bald in Eis. 11, 222; 12, 262; 14, 156; 20, 182; 23, 403 ꝛc.; auch als Ew.: Jenen Grund des w–n Ausdehnens und Zuſammenziehens. G. 36, 43; 22, 303; Die w–e Bewegung [der Füße]. L. 11, 143; Den w–n Übergang eines Zuſtandes in den andern. Sch. 702b ꝛc. — 2) (vgl. 1) gegen-, wechſelſeitig: Ein Ball, den man ſich w. [einander] zuwirft. JAEberhard Ap. 2, 27; Die ſich w. [um die Wette] beeiferten. G. 9, 260; 15, 11; Sich w. allerlei Streiche ſpielen. 16, 189; 301; 21, 125; 185; 23, 253; 25, 241; 27, 375; 40, 422; V. Od. 20, 8; W. 15, 186; 20, 204 ꝛc. (Wechſel-w. Rückert W. 5, 222 ꝛc.); als Ew.: Durch w–n Zug und Drang. B. 79a; W–e Liebe. L. 4, 391; Wechſelweiſe Verachtung. Zimmermann Nat. 24 ꝛc. — Wíſpel-: ſ. metzen-w. — Wóchen-: ſ. monat-w. — Wōgen-: Als . . w.' in wimmelndem Gedränge | . . die Menge | ſich . . ergoß. W. 12, 17 ꝛc. — Wólken-: Wenn die Heuſchrecken w. die Sonne verdunkeln. Gotthelf Sch. 242. — Wúrf-: Das Geld w. zählen. — Zēit-: zu Zeiten; auf oder für eine (vorübergehende) Zeit geltend; zeitweilig ꝛc. Monatbl. 1, 202b; DViertelj. 1, 1, 352 ꝛc.; Doch ſammelte er ſich zeiten-w. zu feſter Aufmerkſamkeit. Enſe Gal. 1, 282 ꝛc.; als Ew.: Als bloß z–s Auskunftsmittel. Natur 13, 210b; Die Begründer der z–n italiäniſchen Richtung. Stahr Jahr 2, 6; Beſtändige Begleiter. . . Z. Begleiter aber ꝛc. Strauß Streitſchr. 1, 47 ꝛc. — Zóll-: ſ. fuß-w. 1. — Zōnen-: Das Waſſer iſt hier z. in einem Zuſtande, als ob es kochen würde. Scherzer 1, 406. — Zūfalls-: zufällig(erweiſe). Wackern. 4, 813[31]. — Zūg-: z. B. 1) (ſ. ſcharen-w.) Bald einzeln, bald z. G. 20, 62; Immermann M. 1, 297 ꝛc. — 2) ruck-w. ꝛc. — Zwángs-: Z. zum Chriſtenthum bekehrt. Scherzer 1, 551; Z. Staatsanleihen ꝛc.

Weiſ-el, m., -s; uv.: (ſ. Schm. 4, 178), Führer, — nam.: Bienenkönig(in), ſ. d., als Führer, Weiſer (ſ. d.) des Bienen-Volks oder -Schwarms: Die Mutterbiene, welche auch die Namen W., Weiſer, Königin, Bienenmutter führt. Kirſten Kat. 9; Auerbach Tag. 11; Freiligrath 1, 237; Koſegarten D. 1, 160; Muſäus M. 3, 22; Ph. 4, 133; Rückert W. 1, 99; Mak. 2, 224; Euer Weiſer iſt . . W. der Wiſſenſchaftlichkeit. 235 ꝛc.; Einen Bienen-W. Dingelſtedt Hept. 2, 49 ꝛc. (Das Bienen-W. FBaader 15, 271); Dem armen Schul-W. [Schulmeiſter Fibel] einen ganzen Bienenſchwarmſack über ſeinem grauen Kopfe ausgeſchüttet. JP. (Wackern. 4, 919[13]). Dazu: Den entweiſelten [mutterloſen] Stock beweiſeln, mit einem W. verſehn. — -eln, intr. (haben), ſelten z. B.: 1) Zu weyſelen, zu kröpfen und ſich zu beweinen. Fiſchart (Wackern. 3, 477[35]), zu ſchwärmen (?, ſ. Weiſel), zu freſſen und ſich zu beſaufen. — 2) in vermeinter Weisheit (ſophiſtiſch) grübeln ꝛc. Jahn M. 58. — Zſſtzg. ſ. Weiſel, Schluß.

I. **Weiſen**: ſchwachformiges Zeitw., im Allgem. veralt. und mundartl. (ſ. nam. Schm. 4, 176): 1) weiſe werden, z. B. (ſprchw.): Er greiſet, ehe er weiſet. Schottel 1115a, vgl.: Die Kinder, die ſo zeitig w., leben nicht lang (niederd., ſ. Latendorf Agr. 198). — 2) Einem w., ſich bei beſt. Anläſſen mit einem Geſchenk bei ihm einſtellen. Schm. 4, 179 ff., mit vielen Belegen, vgl.: Von welchem Geſchenke [der Weiſen aus Orient] die ehrliche und hochzeitliche Verehrung . . das Weiſet [auch: Weiſung; „Weiſſath" ſ. Adelung] genennet werden. Wackern. 3, 439[2] (Matheſius) und Gl. 603; Graff 1, 1067 ff.; Benecke 3, 763; Haltaus 2063 ff. — 3) bei Älteren ſt. II (ſ. d. und I Weiſe, Anm.). — 4) Nach Vollendung des Öhrs werden die Nadeln . . „geweißt", d. h. am Ohr-Ende glattgefeilt und abgerundet. Prechtl 10, 308; Karmarſch M. 1, 521 (vgl. T. 2, 742), vgl. II und abweiſen 4a ꝛc.

II. **Weiſen**, wies; gewieſen: tr.; intr. (haben) und refl.: 1) (ſ. I 3): a) (nur noch mundartl.) anfaſſend leiten, lenken, führen: Die Mutter weiſt das Kind am Weis- (oder Gängel-)Band; Der Reiter weiſt ſein Roß ꝛc. Schm. 4, 178; Stalder. — Gw.: das Wohin, den einzuſchlagenden Weg, die Richtung zeigend beſtimmen, angeben, z. B.: (vgl. g; h) Einen oder Etwas wohin w., eig. und übertr., z. B.: Je, wohin Einen ſein Marſchzettel weiſt. Spindler V. 3, 42; Eig. gerathen wir dadurch ganz ins Stecken und werden um Nichts weiter gebracht, nicht einmal weiter gewieſen. G. 38, 93 ꝛc.; beſ. mit abhäng. Präpoſ. (alphab.): Einen gleich an (oder vor) die rechte Schmiede; ihn mit ſeiner Bitte an die Behörde w.; Nach allen Seiten hin war ich an die Natur gewieſen. G. 22, 231; Sch. 914a; An die ich von Wien aus wegen meiner 5 Dreier gewieſen bin. Seume Sp. 202 (ſ. an-w.); Einen auf den rechten, auf einen falſchen Weg w.; Wie wir Menſchen in allem Praktiſchen auf ein gewiſſes Mittlere gewieſen ſind. G. 40, 263; Gott hat's auf den Mann Alles geſetzt, Alles geweiſet ꝛc. Luther 8, 120b; Wo wir ſolch groß Blut und Mord nicht mit ernſtem Zetergeſchrei von [ſ. unten] uns weiſeten auf den Heinzen. SW. 26, 70 ꝛc.; Des Unbenehmens halber | . . weiſ' ich euch aus meinen Landen. H. Cid 39; Einen aus der Stadt, einen Schüler aus der Klaſſe (Schule) w. (ſ. aus-, ver-w.); Dieſer Bediente habe dieſen anſcheinenden Bettler in ein ſchlechtes Loch unter der Treppe gewieſen. G. 14, 223; Weiſe ich euch in euer Gewiſſen, welches am beſten fühlet, was Recht und Unrecht iſt. Luther 6, 318b; Daß S. Petrus in die Poſſeſſion geweiſet iſt. 8, 223a; Das irdiſche Geſtirn hat meinen hohen Geiſt | in dieſes enge Meer der Eitelkeit geweiſt. Opitz 1, 228; Wer ſoll uns in den Tann | nach dem Wilde w.? Simrock R. 872 ꝛc. (ſ. ein-w.); Etwas von der Hand (ſ. d. 6p, z. B. Kurz Weihn. 13), von ſich (L. Nath. 4, 1; FSchlegel Flor. 72) w.; Daß er ſie von ſich weiſete und nicht hören wollte. Luther SW. 63, 94; Damit würden eure Kinder unſere Kinder von der Furcht des Herrn w. Joſ. 22, 25 [auf einen falſchen Weg, ſie davon abwendig machen] ꝛc. (ſ. weg-w. I); Ihn durch Vorwürfe zur Gebühr w. W. 33, 39; Weiſe jetzt deine Neugier zur Ruhe. Thümmel 3, 13 ꝛc., beſ. auch (ſ. Recht II 5): Die Verirrten zurecht w. G. 10, 52; Wo alberne Thoren beſchämt, zurecht gewieſen (vgl. 2) oder betrogen werden. 19, 233; Daß ein gebildeter Franzoſe mich nicht mehr höflich zurecht-w., ſondern gradezu tadeln und ſchulmeiſtern mußte. 22, 39; Derſ. (B. 474a); Nicht weniger ließen ſich von der Schaubühne aus die Meinungen der Nation über Regierung ꝛc. . . zurecht w. Sch. 705a; Dabei ward . . Erneſti zurecht gewieſen. V. Ant. 2, 224 (vgl. 2). Dazu: Zurecht- (Thümmel 2, 213) oder Recht-

(Dünzer H. 3, 211) Weisung, die Hinweisung auf das Rechte; und dann auch: Daß der stolze Römer die wirksamste Zurechtweisung gefunden. Heine 5, 74, die gebührende Demüthigung seines Stolzes ꝛc. — c) (s. b, Schluß und 2) Einen w. zuw. = durch Erinnerung, Ermahnung zurecht oder auf den rechten Weg w., z. B.: Reden, die mich .. oft geweist und getröstet haben. Mathesius Lthr. 141b (vgl. unter-w.) ꝛc.; bes.: Sich w. lassen, zurecht w–de Belehrung annehmen, z. B. G. 34, 308; L. Nath. 4, 4; Sch. 110b; 357b; Wackern. 3, 740[11] ꝛc., s. ver-w. 4a. — d) (vgl. b) Einem den Weg ꝛc. w., z. B.: Indem er den Schriftstellern die rechten Wege wies. G. 29, 340; Du weisest mir eine Thür (s. d. 1c), da kein Weg ist. Luther 6, 479a; Den Weg soll dir mein Amor selber w. W. 10, 48; Der wies ihnen die Straße ins Östreicher Land. Simrock R. 1269 (vgl. 1526 und: Wer zeigt nun dem Gesinde die Wege durch das Land? 1534), im Urtext mit doppeltem Acc.: Der wîsete si die strâze ꝛc., vgl.: Der Kaiser weist sie manchen Pfad, | wo sich viel Wilds verborgen hat. Ders. (Echtermeyer 83) und verschmelzend weg-w. (s. d. II). Ironisch: Einem die Wege (s. d. 9), die Thüre (s. d. 1c) w., barsch ꝛc. ihn gehn heißen. — e) (s. d) pass. Partic. in einigen Wendungen = fest bestimmt, in Ordnung ꝛc., z. B.: Das Vieh hat sein ihm gewiesenes Futter, es lüstert nicht nach anderem. Immermann M. 1, 365 ꝛc.; Auf gewiesenem Wege kam das Meer wogend ꝛc. Görres V. 132; Wenn ich hier nicht gefehlt habe, so ist mir für das Andere wenig bange, was seine gewiesenen Wege hat. Zelter 1, 394 ꝛc. und mundartl. (s. Schm. 4, 178): Hat es damit seine „geweißten“ Wege, daß Ihre 5 Epigrammata noch ungedruckt sind. L. 13, 441 (Reiske). — f) (s. I Weis) kund thun, machen; verkünden (s. Schm.), nam. in der ältern Rechtsspr. (vgl. schöpfen 5; Haltaus 2061 ff.; Weisthum), z. B.: Wiesen das Recht in seinem Gödinge. Möser Osn. 1, 249; Wenn diese ihm dahin zu Recht w., daß er sein Schwein krampfen soll, so hat er die Beruhigung zum Voraus, daß sich mit ihm Alle, so dieses Recht w., in einem gleichen Falle befinden. . . Die bestellten Urtheilweiser ꝛc. Ph. 1, 302; 3, 90; [Damals] hatten die Hohenpriester .. die Urtheilweisung .., des Kaisers Richter die Bestätigung .. des von ihnen gewiesenen Urtheils. . . Die Urtheilweiser sagten: „Wir haben ein Gesetz ꝛc.“ .. Dieses ist die Sprache der Schöpfen [s. Schöff]. 4, 141; Osn. 1, 220; Habe ich euch nicht nach richtigem Freistuhlsrecht und Königsbann vermaledeiet und euch gewiesen echtlos, rechtlos, friedelos ꝛc.? Immermann M. 3, 13 (s. Haltaus 1913 und ver-w. 3) ꝛc.; vgl. auch: Klaudian hat leider recht „geweißt“, | daß Huld und Majestät .. niemals lange Zeit allhier beisammen bleibe. Leibnitz 1, 436 ꝛc., vgl. i. — g) (vgl. b; h) Etwas weist wohin, ohne Obj., hat die angegebne Richtung; zeigt (übertr.: deutet) dahin, z. B.: Die Magnetnadel weist nach Norden; Ein Wegweiser, dessen einer Arm nach Strelitz, der andre nach Brandenburg weist; Der Zeiger der Uhr — meton.: die Uhr weist auf 12 ꝛc.; seltner: Meine Fenster wiesen [gingen, sahen] auf einen Garten. Sch. 745b ꝛc. (s. hin-w. Thümmel); übertr.: Das gleiche Zeichen weist [deutet] auf gleiche Pflicht. 416b; Die Sprache des Gedichts weist auf eine spätre Zeit (hin) ꝛc., auch (im eig. Sinn) ohne Wohin, z. B.: Die Uhr, der Zeiger weist richtig, falsch; Recht-, miß-w–der (s. d.) Kours (s. d. 1). — h) (vgl. b; g) Jemand weist wohin (ohne Obj.), zeigt dahin, um die Aufmerksamkeit darauf zu lenken: Mit Fingern auf Jemand w.; Der noch vor Gottes Sternen auf seine Sternchen weist. Herwegh 1, 11; Unser großer Lehrer .. hat mit dem einen Worte .. deutlich genug darauf gewinket und gewiesen. H. (Wackern. 4, 449[13]); Der Gebrauch der Bänkelsänger, den Inhalt ihrer Lieder malen zu lassen und darauf zu w. L. 11, 155 ꝛc., auch mit hinzutretendem persönl. Dat. (versch. b), z. B.: Einem oder Einen aufs Rathhaus, zum Bürgermeister w., Jenes: dem des Wegs Unkundigen den Weg angeben; Dies: ihn dorthin gehn heißen oder (s. hin-w.) ihn wirklich hinführen, hinbringen; Minos wies die Jünglinge ins Labyrinth, aus dem Theseus ihnen mittels des Ariadnefadens [heraus, oder: den Ausweg] wies; Daß hier kein Klügler widerspreche! .. Ich weis' ihm auf die See [deute ihm auf diese als Beispiel, als Beleg]. Alringer D. 19 ꝛc. — i) Etwas; Einem Etwas w. ꝛc., zeigen (s. d.), sehen lassen, kundthun ꝛc. (vgl. f—h), sehr gw., z. B.: Der Teufel .. „weiset“ [wies in neuernden Ausg.; zeigte. Eß] ihm alle Reiche der ganzen Welt. Luk. 4, 5; Wenn ihnen von Kennern die Fehler gewiesen werden. Garve Pfl. 1, 78; Der Vater mit Unrecht | hat dem empfindl. Knaben den Tod im Tode gewiesen. G. 5, 82; Wenn ihr's so fortlaufen lasst, wird man's euch bald anders w. 9, 166 (vgl. aufspielen 1); Das haben uns die Medicis gelehrt, | Das haben uns die Päpste selbst gewiesen. 13, 207; Ich wies Diesem, wie man meine schönen Münzen verschändet hatte. 28, 175; Hier sei es genug, den allgemeinen Begriff davon angezeigt und die Übereinstimmung der Natur an einigen Beispielen [nach-]gewiesen zu haben. 36, 45 = zur Anschauung gebracht; JGJacobi 3, 136; Hallunke! Dir weis' ich noch einmal .. | die Zähne [s. d.]! HKleist Kr. 72; Ein Zeigefinger, der schon sinkt, | ein Nickkopf weist dir kaum, | was man begonnen (vgl. h). EKleist 1, 56; Alles wies, daß ꝛc. Lichtwer 128 (= Dies zeigte klar, daß ꝛc. Ramler F. 3, 358); Willst du mir Christum w. (vgl. f) und sein Wort lehren. Luther 8, 307b; Welches er euch geweiset und euch darauf geleitet hat. 277a; Weisete. SW. 61, 104; Kann sich nicht auf den öffentlichen Spaziergängen zeigen, ohne mit Fingern gewiesen zu werden. Möser Ph. 3, 10 (vgl. f; auch Nicolai 1, 191); Weise mir einen bösen Buben, den das Podagra nicht fromm gemacht. Moscherosch Gs. 4, 531 = du kannst mir keinen w.; Der in seinen ersten Universitätsjahren .. dem Justinian Schnitzer [nach-]wies. Rabner 4, 228; So hat er doch wenigstens in diesen Briefen gewiesen [es erhellt aus ihnen], wie sehr ꝛc. JGSchlosser Plat. XXIX; Der Knabe hier, der Ihrer Majestät | sein glattes Mädchengesicht zu w. | gelüsten sich lässt. W. 15, 229; 22, 127; Paris das Schulterblatt [s. d.] zu w. 20, 245; Der Tag begann, die Stirne (s. d. 3a) kaum zu w. 10, 6; Ein Weiser .., | der, wie man leben soll, in seinem Leben wies [ein Beispiel gab]. 25, 65 ꝛc. — k) (s. i) refl. = sich zeigen (s. d.), z. B.: Sein Geist | sich nicht auf der Wachtparade weist. Sch. 322a; Wie er's handhabte und genoß, | Das wird sich in der Folge w. [das wird sie lehren]. W. 11, 68 ꝛc. [Da sie] nicht sehr geneigt sich wies. 15, 176; Als Amadis | sich .. um sie bekümmert wies. 161; Wie gastfrei jederzeit er Freunden sich geweist. Mühlpforth H. 156; Sich als ein recht vollzähliger [oder: als einen recht vollzähligen, s. Herrig 20, 66] Mann dem Volk zu w. Spindler V. 4, 59 ꝛc., s. er-, be-w. — l) Dazu: Weiser, Weisung (s. u.). — 2) (s. 1c) zurecht-w–d tadeln (s. Benecke 3, 781b; weise I Anm. und ver-w. 4), selten (s. weißen, verweißen. Schm. 4, 181 ff.) z. B.: Erinnerungen: Zu Zitronen braucht man Zucker: w. mag man, nicht ver-w. Logau (L. 5, 222); Ich muß euch w. vor der Landsgemeinde, | daß ihr mit heft'gem Sinn den Frieden stört. Sch. 531a; Sich w. lassen, s. 1c. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) von sich weisen, zurück-w. ꝛc. Auerbach Leb. 1, 296; Er wies sie mit aller Rauheit seiner bittern Natur ab. Brachvogel Feb. 3, 106; Der furchtsame Hase hat sich auch so a. lassen. Forster Br. 2, 194; Thut sie fremd und kühl, | weist ab sein Werben. Freiligrath Ven. 24; Wenn er kommt, weis' ihn ab! ich bin krank. G. 9, 56; Mißwollende von der Seite seiner geliebten Ruhenden ab-zu-w. und zu entfernen. 15, 154; Mittelglieder, Dasjenige zu verbinden, was sich einander abweist. 41; 288; 18, 139; Günther 540; Unbescheidene Frager auf eine scherzhafte Art damit ab-zu-w. (vgl. 2). Musäus Ph. 1, 142; Ich wies sie .. mit ihren Siebensachen | ein wenig stolz und zornig ab. Nicolai 4, 125; Rückert Erb. 1, 40; Einige [Beschwerden] wurden mit List abgewiesen. Sch. 796a; 418b; W. 9, 273; 11, 128; Sein .. Geschenk a. Luc. 6, 320 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen mit einer Summe, mit Geld ꝛc. a., abfinden. Luther Tischr. 313b; Wagner Kind 70 ꝛc. — 3) (veralt.) von dem rechten Wege weisen, ablenken. Keisersberg Schaf. 157a; Parad. 224b ꝛc., s. 6b. — 4) mundartl. in techn. Anwendung (s. Schm.): a) Barbiermesser a., abziehn. — b) Ein Stück Bauholz a., das zu behaunde abschnüren (s. d. 3); durch die Schnur weisen (bezeichnen), wieviel abgehaun werden soll. — Dazu: 5) Abweiser: a) Jemand, der — und insofern er — Einen oder Etwas abweist (1). — b) Etwas, das — und insofern es — der bisherigen Richtung einen andern Lauf giebt, z. B. = Buhne (s. d. 1); Die Leipziger Schlacht ist anzusehen wie ein Abweiser, der den Weltbegebenheiten einen ganz andern Strom und Lauf giebt. Hebel 3, 376; [Der Wind] stößt bald wieder auf neue Abweiser. Tschudi Th. 18 ꝛc.; auch = Abweisstein (s. d.) ꝛc. — 6) Abweisung: a) (s. 1) der Abweis (s. d.): Ein langes Gesicht machen bei Abweisung des Verlangten. Kant Anthr. 280; Höfliche Abweisung Einem [gw.: Eines], der eine Abtei begehrt. Zinkgräf 1, 337 ꝛc. — b) (s. 3) Abweisung der Flügel (s. d. 2m), d. h. der kleinen Windfahnen am Top der Masten: die durch die Bewegung des Schiffs verursachte Ablenkung von der wahren Windrichtung, s. Bobrik 8a. — Án-: 1) [1a] vgl. 2: (Landw.) Hopfen stängeln und a., anleiten (s. d. 2). — 2) [1b] Einen a., vgl. anleiten, instruieren ꝛc.: a) ohne abhäng. Vhe: Eine der vielen .. Aufwärterinnen, die mich anwies. Thümmel 7, 38, die mich im Gasthaus auf das mir bestimmte oder angewiesne (s. 3) Zimmer führte ꝛc.; Ich spielte, wie er mich anwies. G. 16, 314; Er that, wie ihn Danischmend angewiesen. W. 9, 274 ꝛc. — b) mit abhäng. Satz: Freundlich wies er mich an, worum es zu thun. G. 18, 330; So haben Sie mich nur an-zu-w., an welchem Orte Ihnen die künftige Zahlung geleistet werden solle. Hackländer DSt. 4, .. ꝛc. (vgl. mit persönl. Dat., s. 3) und bes. mit Infin. und zu: Alle sind angewiesen, dich zu schützen. G. 13, .. ꝛc. — c) mit Angabe des Wohin, z. B.: Das Schöne; dahin ist der Künstler angewiesen. 29, 391 ꝛc. und bes. mit abhäng. Präpos. (alphab.): Einen mit einer Geldfordrung, mit einer Summe an Jemand a., von dem er sie erheben soll; Jetzt ist schon ein werdendes Leben an meine Verwesung angewiesen. Sch. 740a; An Diesen wurde die Herzogin als an ein untrügliches Orakel .. angewiesen. 797b ꝛc.; Nur auf freies Denken .. angewiesen, soll er nachdenken. Börne 1, 389; Wir sind angewiesen, | .. die Weiber auf die Thoren, | die Männer auf die Narren. G. 8, 238; Nur angewiesen auf einen Pflichttheil der öffentlichen Achtung. Gutzkow R. 6, 361 ꝛc.; Er sandte Juda vor ihm hin zu Joseph, daß er ihn anwieset[e] zu Gosen. 1. Mos. 46, 28, ihm dort seinen Wohnort anwiese (s. 3), vgl.: Daß er ihm [Drckf.?] anweise nach Goschem. Mendelssohn; bes. aber: Einen zu etwas zu Thundem a., z. B.: Die Arbeiter zur Arbeit — oder (s. 3): ihnen die Arbeit — a.; Zöglinge zum Fleiß, zur Sitte, Tugend, zum Guten a. ꝛc. — 3) Einem Etwas a., bestimmend Anordnungen treffen, daß ihm Dies werde, zu Theil werde, z. B.: Einem Gast ein Zimmer; einem Arbeiter seine Arbeit; Holz-Hauern oder -Käufern das zu fällende Holz; Einem Geld a., z. B. aus der Privatschatulle oder auf die Staatskasse; auf Einen, der es auszahlen soll ꝛc.; Einem einen Wirkungskreis, eine Thätigkeit, einen Beruf, seine Richtung a. ꝛc., auch: dem Fluß seine Richtung, seinen Lauf a. ꝛc.; auch ohne persönl. Dat.: Holz a.; Geld auf Einen a. ꝛc.; Da verloren diese Fürsten den ausgezeichneten Platz, den ihnen Schmeichelei .. in den Jahrbüchern der Welt an-zu-w. gedachte. G. 27, 451; An Pfründen und Einkünften, die ihnen auf Klöster und sonstige geistliche Besitzungen .. angewiesen waren. 33, 326; [Flaschen Weins,] die ich dem Pater auf den Gastwirth .. angewiesen. Thümmel 6, 43; Wo die Nothwendigkeit selbst einem Jeden seine Rolle anweist. W. 8, 116; 12, 107 ꝛc. — Dazu: 4) Anweisung: a) das A. und, wo dies (s. 3) durch eine Schrift geschieht, auch diese, — z. B.: Er gab ihm Anweisung (s. 2 = Instruktion), wie er sich .. von der Treulosigkeit seines Weibes überzeugen könnte. W. 9, 270; Das Komité, von dem man Anweisungen nahm. Gneist Pol. 10 ꝛc.; ferner (s. 3): Danke schönstens für diese Bekanntschaft und bitte gelegentlich um ähnliche An- und Zuweisungen. G. Reinh. 134 ꝛc., bes.: Ich übermache dir eine in Cyrene zahlbare Anweisung auf 3000 Drachmen. W. 23, 310 ꝛc. (s. MPöhls Wechs. 35); bildl.: Vhe, auf welche Natur und Geschichte ihre großen Anweisungen ausstellen. Ense D. 5, 270; Kant 2, 203; 456 ꝛc.; Geld- (Sch. G. 2, 268), Holz-, Land- (Wackern. 4, 1334[4]), Zahlungs-Anweisungen ꝛc. — b) (Bergb.) Das Erz hat gute Anweisung, man darf sich guten Ertrag versprechen, s. Adelung. — 5) Anweiser: ein A–der, z. B. (s. 2): Seinen Räthen und Anweiseren. Stumpf 544a ꝛc.; Der Anweiser (s. d.) des Holzes, Geldes ꝛc. — Áuf-: 1) Etwas weisend (zeigend) producieren (dar-w.): So

überzeugend ihnen auch der Alte die Zeichen eines undenklichen Alterthums daran aufwies. Novalis 1, 73 ꝛc.; Etwas a. können (Möser Ph. 1, 363; Sch. 149b ꝛc.), auf-zu-w. haben (G. 19, 54; Guhl 2, 210; Stahr Rep. 3, 25; W. 11, 68) ꝛc.; Die Aufweisung (oder der Aufweis) des Geldes ꝛc. — 2) (schwzr.) Einen a., aufhetzen; Sie weiseten einander auf. Gotthelf U. 2, 291; 123; Sch. 347; Arg. Tschudi 1, 234; Aufweiser; Aufweisung, auch: Der Aufweis. Stalder. — Āus-: 1) [1b] Einen a., aus der Stadt, dem Land ꝛc., ihm den Aufenthalt dort wehrend, ihn gehn heißen (s. ver-w.); Dann kommen die Rechtsgelehrten zur Nebenthür wieder herein, wann ihr sie durch die große ausgewiesen. Möser Ph. 3, 273 ꝛc.; Die Ausweisungen. — 2) weisend ergeben, kund thun (s. er-w.), z. B.: a) Wie die leeren eisernen Spitzen auswiesen. G. 20, 177; Bis daß es [das Propheceite] der Event und das Werk ausweist. Luther SW. 61, 367; Soviel mein Vermögen ausweisete [ergab; in meinen Kräften stand]. Schaidenreißer 61a; Die Fortsetzung wird es a., wie ꝛc. Sch. 751b ꝛc. — b) refl.: Wie sich nachher (Tieck DQ. 1, 21), nach der Hand (Forster R. 1, 304) auswies; Etwas weist sich als unerreichbar und unmöglich aus. Görres B. 37 ꝛc.; Sich als Ihren Herrn Bruder (Tieck NK. 2, 22) oder: als Ihr Bruder a. ꝛc. — c) Nach Ausweisung der Konstanzer Chroniken. Stumpf 392b ꝛc., s. Ausweis. — 3) mundartl., veralt.: a) [1f] Ein Urtheil a.; Ausweisung des Urtheils, Rechts ꝛc.; auch: Kann Niemand doch dein .. Lob | .. genug a. [verkünden]. Weckherlin 369. — b) an-w-d unter die Berechtigten austheilen: Das Deputatholz, die Ländereien a. ꝛc. — c) Eine Tochter a., aussteuern. — 4) Ausweisung, zu 1—3; ferner (Schiff.): Ausweisung der Küsten (s. d. 2a), ihre Vorragung. — Be-: Etwas kundgebend, erkennbar zeigen oder darthun (vgl. er-w.): 1) Etwas als wahr Hin- oder Aufgestelltes, Behauptetes, einen Satz, eine Lehre ꝛc. b. (er-w.), als wahr nach-w.; Dasjenige beibringen, wodurch es als wahr erkannt wird; Ich werde — durch Zeugen die Anklage; seinen oder: ihm den Diebstahl; daß er gestohlen hat; ihn als Dieb —; durch Experimente die Unrichtigkeit der Hypothese; die Hypothese als falsch; durch Vernunftschlüsse den (philosophischen, mathematischen) Satz; mit triftigen Gründen, mit schlagenden Thatsachen meine Behauptung b. (er-w.) ꝛc.; Die Phantasie überredete, wo der logische Verstand b. sollte. Gervinus Lit. 5, 256; Versichern, daß Alles erwiesen und bewiesen sei. G. 38, 16; 35, 305; Soll aber b. hier heißen, was es eig. heißt: die Verbindung einer Wahrheit mit andern anerkannten und ungezweifelten Wahrheiten darthun. L. 10, 159; Wer Gründe vorträgt, Etwas zu behaupten, Der beweiset; wenn er dadurch seinen Satz wirklich wahr macht, so erweiset er. Mendelssohn 4, 1, 114; Ihnen zu b. oder (was noch ärger ist) Sie zu über-w., daß ꝛc. W. 32, 99; Ich will dir in die Zähne (s. d.) hinein b., daß ꝛc. Luc. 6, 194 ꝛc. und in veralt. Fügung: Paulus' Wort, mit welchem sie sich vermeinen in allen Kirchen Sitzer zu b. Luther 5, 494a = mit welchem sie zu b. vermeinen, daß sie in allen Kirchen Sitzer [s. 1. Kor. 14, 30] sein. — a) veralt. schwachformig: Was mit Gottes Wort nicht kann beweiset werden. Luther 5, 121b; 146a; 1, 165b; 544a; 6, 223b; 8, 19a; 123b u. o. — b) subst. Infin., auch statt des heute gw. Beweis (s. 3b), z. B.: Wie grob diese Lüge sei, [be]darf keines B–s. 24a ꝛc. — c) verneintes pass. Partic.: Unbewiesene Behauptungen ꝛc.; So ist's noch unbeweiset (s. a), daß ꝛc. Luther 6, 31b. — d) refl. (s. Es 7): So beweiset sich damit noch lange nicht, daß ꝛc. W. 36, 107. — e) meton.: Die Zeugenaussagen, Zeugen, Urkunden, Dokumente, Experimente, Thatsachen, Vernunftschlüsse b. (oder er-w.), daß ꝛc.; Beispiele erläutern wohl, aber sie b. Nichts; Die Probe beweist, ob richtig oder falsch gerechnet ist; Von philosophischen Erweisen, die oft zu Viel, und also Nichts b. H. R. 9, 471; Ein doppelter Schurke! Das soll ihm mein blankes Eisen | .. in seine Zähne b. W. 15, 230; Jeder Ggstd | bewies den Ort bewohnt von Feeen. 12, 255 ꝛc., vgl. 2b. — f) (s. e; g) intr. mit abhäng. Präpos. (wo er-w. unüblich), nam.: Das beweist [spricht als Beweis] mehr für als gegen mich; Dies beweist daher im Gegentheil für unsere Behauptung. WHumboldt 3, 304; W. 22, 158; 31, 507 ꝛc., vgl. mit Obj.: [Dies], weit entfernt, für die innere Fülle seines Geistes Etwas zu b., legt vielmehr ein bedenkliches Zeugnis dagegen ab. Sch. 1200b; Der schönste Leib beweiset für den Geist, | was ein vergulderter Schild für echten Wein beweist [= Nichts]. W. 15, 165; 12, 123 ꝛc.; Da alle Zeichen gegen sie bewiesen. Sch. 482b; W. Luc. 5, 376 ꝛc.; seltner: Ein Handelsgeist, der auf einen besondern Abstamm dieses .. Volks beweist [schließen lässt]. Kant Anthr. 310 ꝛc. — g) (s. e; f) adjektiv. Partic.: Das kleinste dieser Zeichen wäre b–d [ein Beweis]. Schlegel Sh. 8, 100; Doch ist diese meine individuelle Überzeugung noch immer nicht b–d. Spielhagen Br. 4, 229; 8, 207 ꝛc. — 2) insofern aus dem Benehmen einer Pers. ꝛc. sich Etwas erkennbar zeigt, ergiebt: a) Jemand beweist Etwas, beweist es durch sein — oder in seinem Thun, Handeln, Benehmen, Verhalten, Wesen ꝛc., vgl.: er-w., das nach heutigem Gebrauch sich nicht auf das ganze Benehmen bezieht, sondern nur auf best. Handlungen in bewußter Absicht des damit zum Frommen oder zuw. zum Schaden eines Andern zu B-den: Muth beweist (oder: zeigt. Sch. 67a) auch der Mameluck; Ein Schüler beweist große Aufmerksamkeit beim Unterricht; er erweist seinem Lehrer eine Aufmerksamkeit; Einem Wohlthaten er-w. und ihm dadurch seine wohlwollende Gesinnung b.; Obgleich er nie Gelegenheit hatte, mir Freundschaftsdienste zu er-w., so hat er mir doch stets Freundschaft bewiesen; Er wollte so recht seine Klugheit zeigen (oder b.), hat aber damit eben seine Dummheit bewiesen ꝛc. Wir fügen wenige (leicht zu mehrende) Belege — auch für die schwache Abwandlung bei Älteren, s. 1a — bei: Du hast mir Gutes beweiset [erwiesen. Zunz], ich aber habe dir Böses beweiset. 1. Sam. 24, 18; Der seinem Könige groß Heil beweiset. 2, 22, 51 (= Der Gnade erweiset seinem Gesalbten. Zunz); Auch den Kindern .. sollst du Barmherzigkeit b. 1. Kön. 2, 7 (= Den Söhnen .. erweise Liebe. Zunz); Ich will meine Strafe b. [Strafgerichte üben. Zunz; Mendelssohn] an allen Göttern. 2. Mos. 12, 12; Er beweisete ein schrecklich Wunder an ihnen. Sir. 45, 24; Beweise, daß du nicht verlässest, die ꝛc. Jud. 6, 14; Weish. 12, 13; 14, 4 ꝛc.; Ein unehrlicher Mann, der nie keine Treue Jemand beweiset hat. Agricola 723; Die Gnade, die du mir so oft bewiesen. G. 13, 209; Wie sie .. aus der Ferne einigen Einfluß auf einander b. G. 29, 131; Ihren Eifer um die Wette b. 32, 276 ꝛc.; Je härtere Dinge ich ihm [Juno dem Herkules] auflege, je mehr beweist er seinen Vater. L. 4, 226, desto klarer ergiebt sich aus seinen Thaten, daß er Zeus' Sohn; Kein Mensch, der seinen freien Willen über und wider den Tod beweiset hätte ꝛc. Luther 5, 297b (und so schwachformig 13b; 6, 11b; 189a; SW. 35, 281; 63, 129 ꝛc.); JvMüller 5, 194; So beweis' [erweis'] ich ihm doch keine Ehr. Rollenhagen Fr. 429; Er hat dem Hut nicht Reverenz be- [oder er-] wiesen. Sch. 536a; Das andre Geschlecht hatte mir bisher nur Verachtung bewiesen. 710b; Nicht gegen den räudigen Hund kann man soviel Ekel und Widerwillen zeigen, als sie mir .. so offen bewies. Tieck A. 2, 265; Sein in diesem Handel bewiesener Unverstand. W. 14, 107 ꝛc. — b) (s. a und 1e) meton.: Sein Benehmen, die That, dieser Umstand beweist seinen Muth, seine Unerschrockenheit, seinen Eifer ꝛc.; Dein blöder Wahn, dein Frevelmuth bewies es. Cham. 4, 81; Die That allein beweist der Liebe Kraft. G. 13, 353; Eure Genügsamkeit beweist mir, daß meine Arbeit an euch verloren ist. Sch. 314a; Glaubt ihr, | daß dieser Ungestüm viel Zärtlichkeit beweist? W. 12, 293; Kleine Züge .., welche dem beobachtenden Dion bewiesen, daß er nur durch einen Rest von Scham .. noch zurückgehalten wurde. 5, 239. — c) (s. a; b, vgl. 1d) Etwas beweist sich, z. B.: Muth beweist sich erst in Gefahr; Wie sich's denn bisher mit der That beweiset hat (s. e). Luther 5, 42b; 2. Kor. 1, 6 ꝛc. — d) (s. a) zuw. mit sachl. (gleichsam mehr od. minder personif.) Subj., vgl.: Seine Härte beweist — ein Mensch dadurch, daß ihn Nichts rührt; der Diamant dadurch, daß ihn kein andrer Körper ritzt ꝛc., s. e. — e) Jemand beweist sich so und so, vgl. er-w., wobei das Wie als Ergebnis einer Probe, Prüfung hervortritt, auch bei sachl. Subj. — das sich bei b. (s. d) doch immer nur im gehobnen Stil finden dürfte, — z. B. veralt. mit abhäng. Satz: Ihr habet euch beweiset in allen Stücken, daß ihr rein seid. 2. Kor. 7, 11, nach heutigem Gebrauch, entw.: Ihr habt bewiesen ꝛc. (ohne euch) oder: Ihr habt euch .. als rein be- oder erwiesen, vgl.: Ihr habt .. euch rein gezeigt. Eß; ferner mit Acc. und Infin.: Jetzt beweist euch deutsch zu sein [als Deutsche]. Zinkgräf 1, 86 ꝛc. und so mit als (s. d. † und Herrig 20, 66) und Acc.: Jethro beweist sich als einen klugen Mann. G. 4, 270; 295; 33, 230; 254; Br. 463a; Musäus M. 4, 144; Tieck N. 5, 389; V. Georg. XX; W. 22, 56; 23, 23; 29, 137 ꝛc., daneben auch mit Nomin.: Der sich so vortrefflich als poetischer Sekretär bewiesen. G. 20, 199; Auch hier beweist er sich als immer Derselbe. 27, 439 ꝛc. Fortfall des als vor Hw. findet sich nur vereinzelt: Der deutsche Fürst, der einen Held | Franzosen sich bewies. Gleim (JvMüller 15, 276); Gleim 6, 92; Ehe denn es [als] Recht beweiset ist. Luther 8, 223a ꝛc., häufiger vor Ew.: So hat sich Ew. K. Hoh. trefflich(en) beweiset. 6, 327a; Sich immer groß und fürstlich zu b. Sch. 339a; Wie hast du dich .. so wunderbar beweist! Scultetus (L. 8, 298); Sich tapfer, muthig b. [zeigen] ꝛc. — 3) Dazu: a) Einem Beweiser des Christenthums. H. R. 9, 238 (selten). — b) Beweisung, nam. bei Älteren (vgl. 1b und Beweis), z. B. 1. Kor. 2, 4; 2, 8, 24; Fischart B. 1a; 33b; 56b ꝛc.; Luther 1, 402; 8, 89b; SW. 62, 259 ꝛc. und z. B. noch: In dem politischen Processe ist der Gang der Beweisung oft eben so wichtig wie der Inhalt ꝛc. Gneist (Nat.-Z. 17, 391); Ders. Pol. 12; 13; Als Abraham mir zur Beweisung | getreuer Knechtschaft Isak dargebracht. Mosen Ah. 106 ꝛc. — 4) zu 1 Doppelzsstzg. (s. demonstrieren): Soll es noch Noth thun, den rechtlichen Besitz des heiligen Erbtheils der Menschheit sich erst an-zu-b. Börne 5, 172; Den Schülern Sätze vor-b., damit sie dieselben nach-b.; Den Teufel hat .. kein Atheist noch bündig weg bewiesen. HKleist Kr. 126; Daß man unaufhörlich von dem Punkt ausgeht, den man erst b. sollte, und dann .. zurück beweist. Forster A. 1, 48, vgl. Rückschluß ꝛc. — Dār-: (s. da, Anm.) als gegenwärtig, vorhanden weisen (s. darzeigen, auf-w.). G. 15, 114; 27, 188; Immermann M. 1, 352 ꝛc. — Ēin- [1b]: dem Obj. den Ort, Platz, die Stelle, Stellung, in die es einzutreten hat, an-w. (s. d. 1; 2), z. B.: Daß die Gouvernante hier eingewiesen sei [ihre Zimmer erhalte]. König Mar. 1, 52; Einen in ein Haus (Freytag B. 1, 215; G. 29, 16), in Jemandes Güter, in ein Amt ꝛc. e.; Er wurde zu seiner Schar eingewiesen. Ense D. 5, 400; Dadurch werden sie sogleich in eine Art von Wesen eingewiesen, die ꝛc. W. Att. 3, 2, 103, dieser Klasse von Wesen zugeordnet ꝛc.; Die Einweisung [in die Güter]. Möser Ph. 1, 332 ꝛc.; [Die Klöppel der Schnurmaschine] werden durch Hebel, welche ihnen ihren rechten Gang vorschreiben, geleitet. Dies sind die sog. Einweiser ꝛc. Karmarsch 3, 160. — Empōr-: in die Höhe zeigen: Zum Himmel e. Lenau A. 209 ꝛc. — Er-: s. be-w., auch für die leicht zu mehrenden Belege, zu denen wir hier nur wenige fügen: 1) (s. be-w. 1) Er erweisete öffentlich durch die [bewies es ihnen aus der. Eß] Schrift, daß ꝛc. Ap. 18, 28; Ich erweise und führe meinen Erweis aus der Natur der Sache. JGMüller Lind. 4, 373; Sein Recht zu e. Sch. 882b; Die Entwendung .., die nicht einmal auf sie erwiesen war. W. 33, 71 ꝛc. — a) adjekt. Partic. pass.: Völlig ausgemacht, erwiesen. L. 2, 352; „Erweislich falsch." Daß es wenigstens noch nicht erwiesen falsch ist. 11, 533; G. 38, 16; Bei der erwiesensten Brotlosigkeit. Niebuhr Nachg. 187; Erwiesenermaßen. Gneist Pol. 22 ꝛc.; Ggstz.: Die unerwiesenen Lehrsätze. Wackern. 3, 42[35] ꝛc.; dazu: Die Meinung des Engländers von Erwiesenheit ziemlich entfernt. FAWolf H. 112 ꝛc.; Sätze .., deren Unerwiesenheit man so höhnisch für Unerweislichkeit ausgiebt. L. 11, 541 ꝛc. — 2) s. be-w. 2a, z. B.: Für die Dienste, die ich euch erzeigte [s. d.], für die Gefälligkeiten, die ich euch erwies. G. 16, 276; Solche Huldigung, wie beiden diesen, | ward keiner Reb' und Ähre je erwiesen. Grün Sch. 45; Er erweiset mir damit einen Gefallen und seinem Herrn einen Dienst. L. 1, 536; Sie hat mir so viel Gutes, so viel Böses | erwiesen. 2, 348; Den Idealisten Gerechtigkeit e. Sch. 1215a; Ihm die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen zu e. 855b; Einem Ehren, Dienste, Gefälligkeiten ꝛc. e.; veralt.: Ich will ein Exempel an ihm e. Moscherosch Gs. 2, 607, ein erkennbares geben, statuieren ꝛc. — 3) s. be-w. 2b; 1e, z. B.: An dem der Jahre Macht ein Meisterstück erwiesen. Günther 670; Wo Trachten seltner Speisen | den fürstlichen Geschmack des theu-

ren Kochs e. Hagedorn 1, 31 ꝛc. — 4) s. be-w. 2c, z. B.: a) (veralt.) So ich erweiset würde, daß ich sollte geirrt haben. Luther Br. 1, 595. — b) Du hast dich als einen Solchen erwiesen, der ꝛc. G. 19, 31; Hartmann BB. 145; L. 4, 87; Möricke N. 25; 344 ꝛc. — c) Da er als theilnehmender Gesellschafter sich erwies. G. 27, 170; Der Versuch erwies sich sofort als ein verfehlter. Gneist Pol. 7 ꝛc.; auch (zu b oder c?): Erwiesen sich ihm Ruhm, Freundschaft und Liebe als Nichtigkeiten. Frenzel N. 2, 23 ꝛc. — d) (s. b; c) zuw. ohne als vor Hw.: Wenn man . . selbst ein Tölpel in der Haut sich erweiset. Simplicissimus K. 30; Wenn er . . sich einen Deutschen e. soll. Spate 1, XIII; Solche die sich arge Feind' e. V. Sh. 1, 498. — e) mit prädikat. Ew. mit und ohne als, jenachdem das Wie als Ergebnis einer Prüfung erscheint oder als unmittelbar der Anschauung sich darbietend, Jenes nam. bei sachl., Dies bei persönl. Subj., z. B.: Es erweist sich — eine Annahme, Behauptung ꝛc. als (un)richtig, falsch, irrig; Etwas als schwierig, unmöglich ꝛc.; ein Körper als hart, spröde ꝛc.; Etwas . ., was gegen ein zarteres Ohr sich [als] anstößig erweist. G. 21, 43; Gerührt, gebeugt und reuig in der That | erwiesen sich die Männer. Cham. 4, 134; Der Schalk erweist sich übelfertig. G. 12, 49; So erwies er sich doch gar zu steif. 15, 177; 20, 61; 31, 51; 33, 314 ꝛc. — 5) Dazu: a) Alter Tugend . . Preiser, | aber der Tugend kein Erweiser. Fischart (Wackern. 2, 162[25]), selten. — b) Durch mancherlei Erweisung. Ap. 1, 3 (= Mit vielen überzeugenden Beweisen. Eß), gw. in Zsstzg., z. B.: Dank- (Garve Bfl. 1, 31); Dienst- (Olearius B. 35a); Ehren-; Gnaden- (Wiggers Warn. 35); Gunst- (W. 16, 135; 21, 58); Liebes- (H. Ph. 10, 224) Erweisung(en) ꝛc. — Fórt-[1b]: von sich weg weisen (vgl. ab-w. ꝛc.). Gotthelf U. 2, 20; Mohnike Fr. 45. — Gégen-: s. Weisung 8. — Héim- [1b]: eig. und übertr.: [Sie sollen] dem Papst . . ., dazu dem Teufel selbst heimgeweiset werden. Luther 8, 346b, überwiesen ꝛc.; Er konnte das Geräusch gar nicht h. [reimen ꝛc., eig.: ihm seine eig. Stelle an-w. ꝛc.]. Gotthelf Obramt. 40. — Hér- ꝛc.: z. B.: Weist her! [1i] Sch. 328a; Wackern. 2, 1107[2], gebt her zum Ansehn ꝛc.; Der schon so Manchen glücklich bis auf die . . Höhe der Vollkommenheit hingewiesen [1b; h, hingeleitet]. Engel 7, 30; Ein solches Bh. . . weist auf spätere Verwerfungen hin [1g]. Burmeister Gsch. 170; Seine Methode, die nicht einmal auf ein Ziel hinweist. G. 39, 118; Das Stadtthor, das . . nach dem einzigen Wirthshause hinweist. Thümmel 6, 136 ꝛc.; Jemand weist dort (G. 30, 468), zu (39, 95) oder auf Etwas (Raumer Päd. 3, 2, 204) hin [1h]; Da er die Menschen an die Erfahrung hinwies [1b]. G. 39, 118 ꝛc.; Die Hinweisungen auf früher Erwähntes dienen zur Raumersparung ꝛc. (s. ver-w. 4a); Den Andern mit dem Fuß die Stieg' hinabgewiesen [1b]. Wernike N. 62 ꝛc. — Wenn Jedermann . . mich . . | hinaus, ach, vor die Schwelle wies [1b]. G. 6, 379; Daß man gewisse Vorstellungen aus der Tragödie hinauswies. 29, 330; Stilling 4, 166 ꝛc. — Als er ein Bündel hervorwies [1i]. G. 16, 9. — Míß- [1g], auch: Mißweisung [Deklination] der Magnetnadel, insofern die genaue Richtung nach Norden (s. Nordweiser) als die richtige betrachtet wird oder wurde. — Nách-: 1) [1h] Einem mit Fingern n. — 2) [1i] Etwas n., nachforschend auffinden und weisen, daß und wo es vorhanden, z. B.: Einem in der Rechnung Irrthümer, Fehler n.; Einem Etwas, das er sucht, z. B. eine Wohnung, einen Dienstboten, ein Amt n. ꝛc. (vgl.: Nachweisebüreau); Wies ich so ganz umsonst dir diese Beute nach? Ramler F. 1, 228 ꝛc.; Nachweisung. — Rück-: s. zurück-w. — Über-: 1) Einem Etwas ü., zu-w–d übergeben: Man überweist dem Komité die so erwachsenen Bemerkungen. Droysen Y. 2, 100; Mehr als die Hälfte der Frucht mußte . . den Komposthaufen überwiesen werden. Waldau N. 2, 77 ꝛc. (nach Adelung ∠◡‿◡?); Die reale Überweisung aller jener Liegenschaften. Gutzkow R. 3, 262; Görres B. 75 ꝛc. — 2) = überführen (s. d. 3 und Anm.), gw. in Bezug auf eine geleugnete Beschuldigung, nur noch selten in dem allgemeinern Sinn von überzeugen (s. d.), z. B.: a) mit daß: Er würde denn aus der heil. Schrift und mit . . Gründen überweiset, daß er geirret hätte. Luther 1, 448a; Ich meine, es sollt ja gnug überzeuget und überweiset sein, daß Dies nicht Christen . . sein können (s. d). 8, 5b ꝛc., auch: Eine so lange Erfahrung sollte uns endlich überwiesen [überzeugt] haben, daß gegen Ketzer kein Mittel weniger fruchtet. Sch. 821a; W. 32, 99 ꝛc. — b) mit Genit.: Als Apollonius der Zauberei überweiset wurde. Hammer RH. 333; Der Entwendung . . nicht einmal überwiesen, sondern bloß beschuldigt. W. 33, 55; 1, 59; Eine kurze Erfahrung überwies mich meines Irrthums. 5, 22; 34, 110; 24, 32; Die falschen Begriffe von Recht . . der Ungültigkeit zu ü. 194 ꝛc.; seltner: Sie wird des Wunders überwiesen. Nicolai 1, 301 = ich gebe ihr die augenscheinlichen, unleugbaren Beweise, daß das Wunder wirklich statthat, auch wie überzeugen mit von (statt Genit.): Die Anwesenden von der Schönheit eines wohlgestalteten Armes zu ü. W. 2, 84 ꝛc. — c) Einen ü. H. R. 7, 223; Luther 6, 323b; JESchlegel 1, 243; Nachdem er durch die Aussage . . überwiesen worden. W. 5, 241; Luc. 1, 417; 6, 70 ꝛc.; im pass. Partic.: Eine überwiesene Sünderin. Arnim 39; Überweiste Übelthäter. Mathesius Lthr. 81b; Unüberwiesene Beklagte. Möser Ph. 3, 82 ꝛc.; selten: Wer kann sie ü. [= überzeugen]? Kerner 32. — d) (veralt.) Etwas ü., unleugbar be-w.: Damit alle obgesagten Stücke . . überweiset und überzeugt sind. Luther 5, 307a; 8, 5b (s. b). — Unter-: 1) Einem durch Lehre oder Unterricht Anweisung zu Etwas geben (vgl. unterrichten; Meister 2i ꝛc.): a) Einen u., z. B.: Ich will dich unter-w. und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst. Ps. 32, 8; Jes. 40, 13 (s. unterrichten 2) ꝛc.; G. 5, 299; Luther 8, 180a; Musäus 3, 12; Wenn dich noch lange Zeit ihr Beispiel unterweist. Nicolai 1, 157 ꝛc.; zuw. ohne Obj.: Jene [die Weisen] werden unter-w., | Diese That und Kräfte stählen. G. 4, 43 ꝛc.; bibl.: [Der Herr] hat ihm sein Herz unterwiesen . . ., er hat ihr Herz mit Weisheit erfüllet, zu machen allerlei Werk ꝛc. 2. Mos. 35, 34. — b) veralt. (vgl. lehren) mit doppeltem Acc.: Was ich nicht weiß, Das unterweiset mich. Hiob 6, 24; Ps. 25, 12; 119, 8 ꝛc.; Werder Tass. 14, 12, auch pass.: Dieser war unterweiset den Weg des Herrn. Ap. 18, 25 ꝛc.; vgl.: Daß es die Jungen . . fliegen „vnderwise". Ryff Th. 99 und mit Infin. und zu: Daß er sie unterweisete zu singen. 1. Chr. 16, 22 ꝛc. — c) mit Präpos., nam.: Einen in Etwas, in der Musik (Uhland 204), im Singen, Schreiben, Französischen ꝛc.; meine Unschuld im Eidbrechen (Sch. 153b) unter-w. ꝛc.; seltner: Könige sollten . . aus den Büchern Homeri auf Kunst, Tugend und Großthätigkeit unterweist und gezogen werden. Schaidenreißer VII ꝛc.; Ich will dich von der Zukunft unter-w. [instruieren, sie dir kund thun]. Tieck 2, 68 ꝛc. — d) ugw. in mir nicht ganz klarer Bed.: Deine unerhörte und unterweisete Keuschheit. Luther 1, 387b; Der Gläubiger vernutzt die unterwiesnen Thüren. Haller 124. — 2) Dazu: a) Unterweisung(en). Wackern. 4, 1222[3]; W. 5, 22; 6, 228 ꝛc.; im Besondern = Kinderlehre (s. d.). Gotthelf 6, 25 ꝛc. — b) Der Kriegskunst ernster Unterweiser. Logau (L. 5, 115). — Ver-: 1) [1b] (veralt.) auf einen falschen Weg weisen, verführen: Laß dich Ulyssens Wort nicht ver-w. Schaidenreißer 92b; Einem verführischen Menschen, der da sagte: „Man soll sich lassen weisen", antwortet er: „aber nicht ver-w." Zinkgräf 1, 157 ꝛc., s. (ugw.): Daß ihr nicht waldverwiesen [im Wald verirrt, irrend] zu den Herbergen reiten müsst. Simrock N. 857 und wer-w. — 2) [1b] von einem Ort an einen andern hin weisen oder sich wenden heißen, z. B.: a) Jemand an den Richter; den Bittsteller an den Magistrat; den Leser auf eine frühere Stelle (zurück-) ver-w.; Deßwegen er alle Gäste in die ältere Herberge ver-w. müsse. G. 19, 4; Die Modistin wurde an ihr Mädchen verwiesen. Gutzkow R. 6, 32; Wie der Beglückwünschte die Komplimente zurück- und an Graziella verwies. Scherr Gr. 1, 52 ꝛc.; In dem Wörterb. finden sich manche Verweisungen auf frühere Stellen ꝛc. — b) insofern dem Obj. das Verweilen an einem Ort untersagt wird (s. verbannen 7; 8): α) mit persönl. Obj.: Ich bin ein Verwiesener und bin in die Acht erklärt. Cham. 5, 168; Ehe Adam übertrat und aus seiner hohen Schule relegieret und verweiset ward. Mathesius Pr. 223; Als der Erschaffende von seinem Angesichte | den Menschen in die Sterblichkeit verwies. Sch. 23a; W. 15, 247; Wohin ihn der Kaiser auf Lebenslang ins Exil verwies. Luc. 4, 24 ꝛc., s. β; ε. — β) (s. α) mit Genit.: Bis man ihn zuletzt der Stadt verwies. Drollinger Gd. 167; Den Ungläubigen verfluchen, verdammen, des Himmels ver-w. Fichte 6, 269; Daß ich ihn . . aus meiner Gerichtsbarkeit werd Lands verw. lassen. Musäus Ph. 1, 146 ꝛc., s. δ. — γ) mit nichtpersönl. Obj.: Zwar hab ich es verwiesen | aus meiner Verse Bann. Freiligrath Garb. 83; Die Mißtöne der Anfänger sind in gewisse Einsiedeleien verwiesen. G. 18, 183; Dieses Possenspiel des Ranges | sei künftighin aus unserm Bund verwiesen. Sch. 253b; Von Hüon's Auge bleibt | der süße Schlaf die Nacht hindurch verwiesen. W. 20, 104 ꝛc. — δ) Die Erde ein Ort der Verweisung und Pilgrimschaft. Forster Voln. 51 ꝛc.; Landesverweisung(en). Sch. 814a; W. 17, 97; Luc. 6, 249; 306 ꝛc. — ε) Doppelzsstzg.: Solche Dinge aus der Literatur hinaus-zu-v. in das Gebiet der Privatstilübungen. Danzel Less. 390 ꝛc.; In die Welt wird er zurückverwiesen. Ense D. 5, 300 ꝛc. — c) (s. a) veralt., mundartl.: Einen auf Etwas ver-w.: ihn zum Nutznießer oder Eigenthümer davon erklären, bes. eine Ehefrau, was die Widerlegung [s. Widerlage 2] oder die Morgengabe betrifft. Schm. 4, 181 (vgl. Haltaus 1912). Dazu: Der Verweis = die Anweisung in obigem Sinn; das Vermächtnis, die Verschreibung. Schm. — 3) [1f] veralt.: verurtheilen, verdammen. Haltaus 1912 ff. — 4) [2] Einem Etwas ver-w., vorwerfen ꝛc.: a) gw.: etwas von ihm Verschuldetes, mit zurechtweisendem Tadel strafen, z. B.: Der Hafen verweist dem Kessel, daß er berußiget sei. Fischart B. 190a; Da der Prinz es der Frau von Landeck mit den verbindlichsten Ausdrücken verwies, daß sie mit ihrer Tochter nicht bei Hofe erschienen sei. Pfeffel Pr. 10, 11; Er verwies dem Volk | in sanften Worten sein gewaltsames | Beginnen. Sch. 483b; Ihr verweist es mir ein wenig zu rund heraus. Schlegel Sh. 7, 113; Simrock N. 2281; Thümmel 7, 179; Zinkgräf 1, 309; 3, 317 ꝛc.; seltner: Ich verwies es der Tugend nicht, daß sie mir die Verfolgungen . . zugezogen. W. 5, 97, ich rechnete es ihr nicht als etwas Böses an, grollte ihr darüber nicht ꝛc.; auch: Sich Etwas ver-w. Kant SchE. 45; Matthisson A. 7, 5; Thümmel 2, 3 ꝛc.; Daß mir's nicht wird unverweist bleiben. Luther 1, 288a = unverwiesen, ungetadelt, ohne Verweis (versch.: Unverweist = ohne Vorwissen, s. Schm. 4, 178); Die mir zugedachte Weisung, Verweisung und Hinweisung empfangen. Arndt Ber. 9; Die harte Verweisung der Laster und Anmahnung zu der Tugend. Opitz (Wackern. 3, 625[5]). — b) veralt. auch = vorwerfen überh.: Sir. 41, 28; Einer verwiese Einem, daß Einer bei seiner Schwester geschlafen. Zinkgräf 1, 56 ꝛc. — c) (veralt.) Daß es [das Thier] dankbar gesein [gewesen] ist und Keins dem Anderen Nichts „verweissen". Eppendorf 54. — Vór- [1i]: 1) vorzeigen, hervorholend weisen oder zeigen: Der mir seine Sammlung mit großer Güte vorwies. G. 21, 133; 16, 195; 18, 324; 19, 43; 29, 361; 40, 29; W. Luc. 6, 48 ꝛc.; Der Vorweiser und Ausleger dieser Gemälde. 102 ꝛc.; Durch Vorweisung des Passes ꝛc. — 2) (s. 1) minder gw.: a) Einen Geistlichen „für-w.", zur Wahl präsentieren. Schm. 4, 181. — b) statt des Grundw., z. B.: In der Tragödie ward den Königen das Schicksal der Unterdrücker . . vorgewiesen. Abbt (Wackern. 4, 347[26]), gewiesen, anschaulich vorgeführt ꝛc. und mit sachl. Subj.: Die Linien sind . . verschoben . ., daß sie nunmehr ein gelindes treppenartiges Steigen und Fallen vor-w. G. 40, 181, zeigen. — Vorbéi- [1b]: O hätte damals ein wohlthät'ger Geist | vor meiner Thüre dich vorbeigewiesen. 13, 282. = I. Wég-: fort-w.: Ob ich, dem strengen Bruder gleich, wegwiese sie. 10, 272; Statt eines sehnsüchtigen Verlangens abstoßendes W. zu bemerken. 25, 173; Jeder Verdacht . . . wurde weggewiesen. 39, 310; 13, 318; Mohnike Fr. 44; Nur der Sinn des Menschen, noch entbrüdert, | weist den Himmel weg aus dieser Welt. Tiedge 2, 62 ꝛc. — II. Wég- [1d]: den Weg weisen, bes. im Partic. Präs.: W–de Sterne. Sanders Kutr. 102; FSchlegel DM. 3, 33 ꝛc. (Wegeweisend stehn die Sterne. Kinkel 32); Als w–de Nadel (s. d. 1g). Volger FE. 69; Indem sie ihre Spieße wie w–d ausstreckten. Immermann M. 1, 121 ꝛc.; seltner sonst: Der einst ihn über die Spitzen Adula's | hoch zu den Quellen des Rheins wegweisete. Baggesen 1, 131; Wenn er ihn zum nächsten Dorf w. wollte. . . Sagt den Leuten nicht, wer euch geweist hat. Kürnberger N. 2, 152 ꝛc. Dazu: Welche dem Einsprechen

(s. d. 4) und Wegweisung der Natur folgt. ChLehmann (Wackern. 3, 546[18]) ꝛc. und bes.: Wegweiser (s. u.). — Wer-: (schwzr., vgl. mhd. urwise, ohne Führung, in der Irre. Benecke 3, 753) sich nicht zu rathen wissen; unentschieden, schwankend sein ꝛc., z. B.: Da gab es ein langes W., ob ꝛc. Gotthelf Sch. 167; Sie werweiseten, was sie . . machen wollten. 198; 343 ꝛc.; G. 9; Hatte schon manchmal g'werweiset: will ich dies oder jenes? 46; 136; 197; 297; 299; 350; Weil er werweisete zw. Diesem und Jenem. 371 ꝛc., auch: Verweisen. 308; Darum verweisen die Meisten so dummes Zeug. 114, auch bei Stalder: Ich bin völlig verwiesen [rathlos] ꝛc. — Wider-: (veralt.) widerlegen. Fischart B. 214a; Zwingli 2, 8 ꝛc. — Zu-: 1) [1g; h] hin-w.: [Weg-] Weiser . . | weisen auf die Städte zu. WhMüller 1, 144 ꝛc. — 2) [2] an-w–d zuertheilen: Einem ein Amt, eine Arbeit, eine Amtswohnung, alle Bettler z. ꝛc.; auch mit sachl. Dat.: Den Unrath, den ihr der Hauptstraße zugewiesen. G. 23, 292 ꝛc.; Zuweisung der Löhne. Scheuchenstuel 270 ꝛc., s. an-w. 4a. — Zurück-: 1) intr. [1g; h], z. B. nach einem rückwärts gelegnen Punkt ꝛc. hin-w.: Da weisete er mir mit dem Kopf beiseits zurück. Moscherosch (Wackern. 3, 668[6]) ꝛc., auch: wieder nach dem Ausgangspunkt, z. B.: Als zu der schwierigen Pforte . . der verschlungene Faden [Ariadne's] zurückwies. V. Ov. 2, 61 (s. 2a) ꝛc. — 2) tr.: a) (vgl. 1) mit Angabe des Wohin, eig. und übertr.: Je mehr in den Gebirgen die Menschen . . auf die allerersten Bedürfnisse . . zurückgewiesen sind. G. 14, 215; So weisen Sie mich [den Aufgestandnen] wieder auf den Sessel zurück. 19, 14; Indem ich nicht immer bloß auf den Ausdruck zurückgewiesen sein wollte. 22, 38; 23, 403; 25, 130; Der Lernbegierige wird an die Natur zurückgewiesen . . In die Verwirrung . . zurückgewiesen. 29, 418; 35, 64; 39, 450; Oppenheim 12, 387; W. Luc. 5, 85 ꝛc.; Ward er auf die Dichtung . . rückgewiesen. Gervinus Lit. 5, 142 ꝛc.; Eine Zurückweisung auf Früheres ꝛc., auch: Nirgends war eine Anleitung zu sehen oder eine Rückweisung zu finden. G. 22, 379; 39, 263 ꝛc. — b) [1b] ohne Wohin: Etwas von sich weisen, ab-, fort-w.: Die Schuldigen z. 25, 256; Ein Aufsatz war in das Modejournal projektiert, aber ernst und kräftig zurückgewiesen. 27, 104; Gervinus Lit. 5, 61; Immermann M. 1, 291; 3, 288; Kant phRel. 55; Platen 5, 167; W. 11, 130 ꝛc.; Zurückweisungen, die Pompejus hingehen lassen mußte. Mommsen 3, 290; Die schroffe Zurückweisung. Gneist Pol. 4.

Weiser, m., -s; uv.; -: 1) Jemand, der — und insofern er — weist, gw. nur in Zsstzg., s. nam. die von weisen. — 2) von Thieren: a) (s. 1) = Weisel (s. d.). V. Ländl. 4, 760 ff.; 799 ꝛc., auch: Bienen-, Immen-W. — b) Der Indicator cuculus, | auf Deutsch der Honig-W. Ramler F. 1, 228, s. Kuckuck 2d. — c) eine Flügelschnecke, Fechter (s. d. 2), vgl. Sonnen-W. ꝛc. — 3) sachl.: Etwas, das — und insofern es — weist (s. d. und einweisen, Schluß), z. B.: a) an Uhren der Theil, der auf dem Zifferblatt die Zeit zeigt (Zeiger), z. B.: Der W. einer Sonnenuhr; bildl.: Die Pyramide . . schmückt als ein goldner W. | der Wüste nackte Sonnenuhr. Freiligrath SW. 4, 280 (vgl. Riesenzeiger); bes. an Räderuhren, so: Stunden-, Minuten-, Sekunden-W. — b) zuw. st. Weg-W. (s. d.), z. B.: W. stehen auf den Straßen, | weisen auf die Städte zu. WhMüller 1, 144 ꝛc., bildl.: Der Inhalt . . bot ihm keinen gewissen W., wohin er seine Schritte zu lenken habe. Frenzel Gr. 2, 167 ꝛc. — c) = Draht-W. (s. d.). — Zsstzg. mit Vorsilben, s. die entsprechenden von weisen, ferner z. B.: Bienen- [2a]. — Blatt- [3]: Register (s. d. 1a) in Büchern. JUKönig Canitz 102 [wofür Campe Seiten-W. verlangte]. — Draht- [3]: in Plätt- und Zwirnmühlen die Vorrichtung, welche den Faden (Draht) auf den richtigen Weg weist (vgl. ein-w.). — Hand- [3]: Weg-W. mit einem Arm (s. d. 6), der oft in eine Hand ausgeht: Mit Überstreichen der H. Nat.-Z. 17, 332. — Honig- [2b]. — Immen- [2a]. — Irr- [1]: ein Irreleitender ꝛc. Jahn M. 59. — Minuten- [3a]. — Nacht-: ein veralt. Werkzeug der Seefahrer, die Höhe des Polarsterns zu nehmen, s. Bobrik 505a. — Nord- [3]: Kompaß. Campe Rob. 2, 92. — Seiten-: s. Blatt-W. — Sekunden- [3a]. — Sonnen-: 1) [3]: Sonnenuhr und [3a]: der Weiser derselben. V. Ländl. 4, 607. — 2) [2] nach Ähnlichkeit mit 1 = Kompaßmuschel (Ostrea pleuronectes). — Stunden-: 1) [3] etwas zur Bestimmung der Stunden Dienendes; s. Uhr, nam. Blumenuhr; Die aufsteigende Sonne ist mir jetzt nur ein St. seiner Ankunft. Sch. 311b; Der St. meines Schicksals zeigte unwiderruflich auf diese schwarze Minute. 708b ꝛc. — 2) [3a]. — Urtheils- [1]: s. weisen 1b, z. B. Möser Ph. 1, 299; 342 ꝛc. — Weg-: 1) [1] Jemand, der Einem den Weg weist, z. B. eig.: Forster R. 1, 257; Jt. 2, 18; G. 19, 211; Hausbl. (60) 1, 345; Hebel 3, 36; Mommsen 3, 321 ꝛc.; bildl. (s. 2): Einen W. nicht hören zu wollen, der die Gänge so mancher frühern Genies beachtet . ., alle Abwege erkundigt ꝛc. Engel 7, 29 ꝛc., auch: Der Wegeweiser. König Saalf. 2, 75 ꝛc. und weibl.: Eris wirft sich zur W–in auf. Mendelssohn Morg. 60 ꝛc. — 2) [3] von Nichtpers. (s. 1): a) Sich des Polarsterns als W. in den Wasserwüsten zu bedienen. Augsb. Z. (44) 2091a; Wobei mir die Methode . . als W. diente. G. 40, 420; JP. 7, 237; Die Schaubühne . . ist ein W. durch das bürgerl. Leben. Sch. 704a ꝛc., nam. aber: b) Armsäule (s. d. und Hand-W.): Die Arme wie ein W. ausgebreitet. Immermann M. 1, 405 ꝛc. — Zeit- [3]: z. B. = Uhr. Mörike N. 491; = Kalender. Campe ꝛc.; bildl.: Ein rechter Z. ist dieser Vortrag für unsern Kulturzustand. Ense T. 2, 256. — Zurecht- [1]: (s. weisen 1b, Schluß). Klinger Teutsch. 211 ꝛc. — **Weiset**: s. weisen I 2.

Weisheit, f.; (-en); -s -: 1) das Weise-Sein und: Das, um dessentwillen der es Besitzende weise (s. d. I) heißt, vgl. auch für die leicht zu mehrenden Belege: Klugheit und als Ggstz.: Thorheit, z. B.: Die Furcht des Herrn, Das ist W. Hiob 28, 28 (s. Gesenius s. v. חָכְמָה und bibl. Konkord.); Hat nicht Gott die W. dieser Welt zur Thorheit gemacht? 1. Kor. 1, 20; 19 ꝛc.; Daß diesmal . . die Einfalt ihre W. bei der Dummheit . . holte. Fichte 8, 59; Jenen die Zustände mit Freiheit und Klugheit, man möchte sagen: mit W. überschauenden Geist. G. 29, 345; W. ist Zweckmäßigkeit in allem Thun und Beginnen. Kosegarten Rh. 2, 164; Koner Sinnspr. 1614 ff.; W. 7, 72 ꝛc.; Woher nimmst (schöpfst) du deine W.?; Er meint, er habe die W. mit Löffeln gegessen; Nun ist seine W. [vgl.: sein Latein] zu Ende ꝛc.; seltne Mz.: Wir legten unsre W–en [Erfahrungen] zusammen und Das gab im Ganzen immer ein recht hübsches Häufchen Sünde. Holtei J. 1, 364; Sie kommen Alle mit W–en aller Farben. Rückert BE. 110 ꝛc. und (veralt.) uv.: Drei große W. hat er beweiset in dem . . Büchlein. Luther 1, 367b, in 3 Stücken hat er sich sehr weise (klug) benommen ꝛc. Ugw.: Deiner W–s Spuren. Creuz 1, 27 st.: Deiner W. (oder: Deine W–s-)Spuren. — 2) ein weises Wesen, Individuum, z. B.: a) prägn. (wie All-W.): die die Welt mit W. regierende Macht (vgl. Vorsehung; das Waltende ꝛc.): Überzeugt, die W. würde uns die Maske nicht ablegen heißen, wenn wir unsere Rolle [des Lebens] nicht geendigt hätten. L. 11, 28 ꝛc. — b) personific.: Spr. 1, 20 ff.; 8, 1 ff. ꝛc. — c) von Pers., nam. iron.: Er meint, er ist die W. selbst oder in Person, die personificierte W. (s. b); Zwischen mir und dieser 20jährigen W. [diesem Gelbschnabel ꝛc.]. Mügge GsN. 2, 58; Wen denn, du W.? Leb. 1, 4; Warum, Frau W.? Haltet euren Mund! Schlegel Sh. 1, 19; So lebt wohl, ihr abgelebte W.! Tieck 10, 76 ꝛc. — d) vgl. c, als veraltende Titulatur, z. B. An den ehrsamen und weisen Burgermeister und Rath . . Ew. W. Luther SW. 56, 173; 112; Der Sultan hatte etwas mehr Einnahme als Ewer W. JoMüller 6, 217 (scherzh. an seinen Bruder); Die W–en. So heißen [in Nürnberg] die 8 bürgerl. Rathsglieder zum Unterschied von den Patriziern. JP. Fat. 2, 28 ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von weise (ohne Bem. zu 1), z. B.: Aber-W. Köster L. 156; Ruge Rev. 1, 47; Tieck A. 2, 157 ꝛc.; Die All-W. Gottes, auch [2a] und iron.: Philosophen, welche nach sehr großsprecherischen All-W–en die Demüthigung erleben mußten, daß sie ganz ordinäre Dinge nicht wußten. Volksz. 11, 187 ꝛc.; Bart-W. WhMüller 2, 451, die nur im Bart steckt; Er besaß keine umfangreiche Buch-W. [-Gelehrsamkeit]. Freytag B. 1, 157; Siege, die er über die Dünkel-W. so oft davontrug. Delbrück Sokr. 36; Dem Kitzel der Eigen-W. widerstehen. Claudius 7, 26; Seine Himmelswissenschaft | verdroß die Schulgelehrten, | die Erden-W. ehrten. J. 45b; Wackern. 2, 853[10] ꝛc.; Esels-W. [Dummheit]. Luther 5, 11a; Wenn ich einen weltweisen Menschen sehe . ., such ich weniger Geist und Gottes-W. bei ihm denn Federn bei einer Sau. Franck (Wackern. 3, 380[35]); Echte Himmels-W. H. R. 9, 463; Mit ihrer sokratischen Hoch-W. [iron.]. W. 19, 320; Ihro Hoch-W. [2d]. Rabner 4, 255, s. Wohl-W.; Platon's Honig-W. Kosegarten; Jene Staats-, Lebens- und Kunst-W. Gervinus Lit. 5, 114; Ihre Lebens-W. über die Schul-W. der Philosophen zu erhöhen. G. 27, 433; Eine Philosophie, d. i. eine mit sich selbst übereinstimmende Lebens-W. nach festen Grundsätzen. W. 24, 272; 17, 204; 22, 326; Luc. 5, 386 ꝛc.; Die Lehr-W. der Apostel. JAEberhard Ap. 2, 167; Statt meiner Lehr-W. zu lauschen. Schwegler (47) 257; Die Narren-W. [in Shakspeare's Dramen]. DKunst 68b; Nase-W. und jugendlichen Dünkel. G. 21, 198; Die immerfort voll Nase-W. mitsprechen. Schlegel (Wackern. 2, 1309[8]), auch in Mz. von Äußrungen und Kundgebungen der Nase-W., z. B.: Von Euren kindischen Einfällen und kleinen Nase-W–en. Brentano Fr. 1, 5 (vgl. auch: Daß Sie die Weisheit der Alten gegen die Naseweisigkeit der neuern Pädagogen in Schutz genommen. V. Br. 2, 285); Friedrich des Großen Regenten-W.; Von Schatten-W. umnachtet. Kl. M. 18, 391; Schul-W., s. Wort- und Ggstz. Lebens-W.; Rocken- oder Spinnstuben-W. (s. Rockenphilosophie, vgl. Weiber-W.); Staats-W., s. Kunst-W. und als Fortbild.: Ohne besondere staatsweisheitliche Erlaubnis. Volksz. 10, 170; Wenn der Gesetzgeber die Un-W. begangen hätte, einen Punkt zu übersehen, auf welchen . . Alles ankommt. W. 8, 214; Sir. 19, 20; Weish. 14, 22; Diese Weiber-W. (s. Spinnstuben-W.). Rockenphil. 3, 178; Die Verbreitung s. g. Welt-W., d. i. artigen, geselligen Benehmens. Prutz Gsch. Th. 227 (s. Welt 7), gw. aber = Philosophie: Kant SW. 1, 169; Eine so vortreffliche Zusammensetzung von Gottesgelahrtheit und Welt-W. L. 11, 27; Die Geschichte der Welt-W. 25; 3, 199; 6, 308; Mendelssohn 4, 1, 262; V. Ant. 1, 226 ꝛc.; Die Hoch- und Wohl-W–en [2d], mit denen er es zu thun hat. W. 14, 172; Von Seiner Wohl-W–en dem Herrn Publiko. Möser Ph. 1, 242 ꝛc. und danach auch [1] iron. (vgl. hoch-, wohlweise): In den Urtheilen herrscht eine jugendliche schwächliche Wohl-W. Sch. G. 5, 315; Auerbach SchB. 455; Vischer Ästh. 1, 443; 2, 285 ꝛc. = Dünkel-W. ꝛc.; Die Metaphysik . ., aber nicht jene Schul- und Wort-W. G. 3, 299; Goldmachen. . . Diese Wunder-W. Arnim 299 ꝛc. — -en, tr.: in scherzh. Zsstzg.: Begierig bin ich doch, was das . . Komité herausgeweisheitet [in seiner Weisheit herausgebracht, ausgetiftelt ꝛc.] haben wird. Seydelmann 114. — -lich, a.: der Weisheit gemäß ꝛc., s. Staatsweisheit. — **Weisig**: s. weiß. — -keit: s. Naseweisheit. — -lich, adv.: weislich. Schaidenreißer 10a ꝛc.

Weis-lich, a.: 1) auf weise Art, mit gutem Bedacht ꝛc. — zumeist adv. (s. Zarncke Br. 367a): Theorieen, die uns w. der Meister gelehrt. G. 1, 289; Damit sie es w. vertheilte. 5, 16; 46; 13, 273; 18, 245; W. und klüglich die besten Voranstalten getroffen. 25, 101 ꝛc.; auch als Ew.: Der sich zum w–en Sprunge bereitet. 5, 65; Ein uralt, w. Ding. 35, 406 ꝛc. — 2) in Zsstzg. entsprechend denen von weisen (vgl. weisbar). — Zsstzg. z. B.: Ab- [2]: 1) eine Abweisung, einen Abschlag in sich enthaltend, abschlägig: Die Abweisung des Ansuchens. . . Diese a–e Erledigung. Arch. f. d. Wechselr. 5, 337; A. beschieden. Volksz. 11, 166 ꝛc. — 2) so beschaffen, daß man es gern von sich abweist, selten wie Ggstz. mitnehmlich (s. d.). — 3) so beschaffen, daß es sich abweisen läßt, nam. im Ggstz.: Langsam die un-a–en Resultate gezogen. Burmeister gB. 2, 99; Der un-a–e, unabspeisliche [Bettler]. Rückert Mak. 2, 31 ꝛc.; Die Un-a–keit dieser Forderung ꝛc. — Be- [2]: so beschaffen, daß es als Beweis dienen kann, ein Beweis ist (vgl. er-w.): Eine Belohnung auf die b–e Angabe des Thäters zu setzen. Ense T. 2, 249; B. zu zeigen, was ꝛc. Haller Br. 1, 62; Luther 2, 154a; Solches will ich mit Wenigem b. machen [beweisen]. Schottel 42; 797; Beispiele . ., die

verständlich, b. und unwiderleglich sind. Tieck DQ. 1, 291 ꝛc.; Nicht allein B–keiten (argumentabilia) so zu reden, sondern auch Beileglichkeiten (praedicabilia). Leibnitz 1, 379; Un-b. — Er= [2]: sich erweisen lassend: Daß die von dem jüd. Volke verübten Diebereien in Ägypten . . keineswegs eine Dispensation Gottes vom 7ten Gebote e. machen. Bahrdt 1, 241; Etwas nicht völlig E–es. Haller (Wackern. 3, 33[35]); E. falsch. L. 11, 535 (s. erweisen 1a); Der rechte Ring war nicht | e., fast so un-e., als | uns jetzt der rechte Glaube. Nath. 3, 7; E–er-maßen. W. 4, 5; 8, 180 ꝛc.; Von der Wahrheit und E–keit der Physiognomie. DMus. 1, 2, 561 ꝛc.; Un-e. Forster Ît. 2, 143; W. 6, 305 ꝛc.; Un-E–keit. L. 11, 541 (s. erweisen 1a); Sch. 758a ꝛc. — Höch= [1]: H. . . sagt Vater Silen. Matthisson 157. — Näch=: nachweisbar (s. d.). — Näs=: s. naseweis. — Un= [1]: 1. Sam. 26, 21 ꝛc.; W. 9, 122; 10, 24 ꝛc. — Ver= [2] (veralt.): 1) einen Verweis verdienend: Olearius Ros. 47b; Eine solche schändliche und hoch-v–e Übelthat. 72b; Rollenhagen Fr. 8 ꝛc. — 2) verweisend, tadelnd: Durch Schelten und v–e(n) Worte(n). Olearius Ros. 42; Da er ihm ver-w. zuschreibt, er ꝛc. Wackern. 3, 658[39] (Moscherosch); Einem ward ver-w. vorgehalten, daß ꝛc. Zinkgräf 2, 55. — Wöhl= [1]: mit wohlerwognem Bedacht: Seine Mitschuld hat er w. verschwiegen ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: ein After= oder Dünkel=Weiser, z. B.: All-W–e. Jahn V. XIX; Verdrehungskunst der neuern Staats-W–e. ebd. ꝛc. — -thum, n., (m.), –(e)s; =thümer: (ältre Rechtsspr., s. weisen 1f): die Rechtsweisung ꝛc. (s. Haltaus 2066 ff. und Grimm Weisthümer. Gött. 1840 ff.); Daß die Weisthümer am Rheinstrom ganz das Nämliche seien, was in Westfalen Bauernsprache [s. Sprache 7a] genannt werde, ist nicht ganz richtig. Eichhorn Priv. 13; Weil er keine Urtheile zu weisen, sondern nur die Weisthümer eingeborner, redlicher und weiser [s. d. 1] Männer zu bestätigen habe. Möser Osn. 1, 220 ꝛc. — Zsstzg.: Be=: 1) Weisthum. Grimm Weisth. 3, 746 ꝛc. — 2) Beweis, Beweisstück ꝛc., z. B. masc.: Er führet dieses Exempel . . für einen B. an. Breitinger (Wackern. 4, 17[28]); Brockes 9, 378; Schottel 6; 806; Auf welchen B. denn mich stützend? V. Ar. 1, 181 ꝛc., vgl. (ohne erkennbares Geschl.) Zum B. Brockes 9, 103 ꝛc.; Günther 1035; B. ablegen, daß. Hebel 3, 274; 263 ꝛc.; Mz.: Der Priester greift den Talmudisten mit theologischen Beweisthümern an. Freytag B. 2, 364; G. 27, 196; Desto herrlichere Beweisthümer geben sie [die Pers.] ab, den Nutzen der Beredtsamkeit darzuthun. Gottsched Redek. 9; Haller Br. 1, 68; Ders. (Wackern. 3, 45[35]); Heine 8, 173; 14, 16; Die Beweisthümer für das Dasein Gottes. Verm. 1, 73; WHumboldt 3, 110; Überführende Beweisthümer von dem Dasein [Gottes]. Kant SW. 1, 163; 221 ꝛc.; L. 13, 598; Mendelssohn Morg. 218 ff.; W. 13, 93; Att. 1, 1, 19 ꝛc.; ugw.: Kräftige Beweisthüme. Schottel 16 ꝛc. Dazu: Da sie [die Philosophen] noch Aner waren und beweisthümelten. Kl., auf tadelhafte Weise demonstrierten ꝛc. (s. Campe).

Weisung, f.; –en: 1) (mundartl.) = Weiset (s. weisen I 2) Schm., Haltaus 2069. — 2) (veralt.) = Weisthum (s. d.). 2067 ff., auch: Rechts-; Urtheils-W. (s. weisen 1f). — 3) Melodie (s. d. und Weise 2). Auerbach Leb. 1, 212; 2, 78; SchB. 209; 233; Auf eine Tanz-W. ein Lied gesetzt. ebd. — 4) die Order ꝛc., die Einen anweist, wie man sich zu verhalten: Er folgt den strengen W–en seines Meisters Kant. Auerbach (Nat.-Z. 15, 232); So habe er . . nach der W., ihn vor morgen früh nicht zu erwarten, sich schlafen gelegt. PHeyse Mer. 249; Von falschen Freunden stammt mein ganzes Unglück! | Die W. hätte früher kommen sollen. Sch. 401a; An Wallenstein selbst erging die gebieterische W., dem Kardinal-Infanten . . einige Regimenter zu senden. 977b; Spindler Jud. 1, 205. — 5) (s. 4) selten: das Einem den Weg Weisende: Der Lärm sei unsre W.! Leitern her! Shakspeare 6, 209. — 6) (s. 4) selten: An=W. (s. anweisen 4) auf eine Zahlung: „Ich zahle dir in einem andern Leben! . . | Ich kann dir Nichts als diese W. geben" | Ich nahm die W. auf das andre Leben. Sch. 30b. — 7) (s. 4) zurechtweisender Tadel, Verweis, s. verweisen 4a. — 8) W.: nach Vorschrift der alten Bergordnungen die Führung des Zeugenbeweises im Rechtsverfahren. Die Führung des Gegenbeweises nannte man die Gegen-W. Scheuchenstuel 262. — 9) Heimschnat [s. d.]. Eine W. ist eben Das, begreift aber auch wohl Holztheil. Möser Osn. 1, 21; Ph. 2, 108. — Zsstzg., s. o. und die entsprechenden von weisen (s. d., auch 1b, Schluß).

Weiß, a: –est: im Ggsß. zu schwarz (s. d.), Bez. der hellsten, lichtesten Farbe, wie sie rein z. B. der Schnee zeigt, dann auch oft von einer dem eig. W. sich nähernden Farbe, nam. wo Ggstde von hellerer Farbe entsprechenden von dunklerer gegenübergestellt werden; auch = rein (z. B. von Wäsche); ferner als Bez. und Sinnbild des Unbefleckten, Reinen, der Unschuld, des Himmlischen ꝛc.; s. die Bem. über die Farb=Ew. unter blau 1—4; ferner: 1) als attrib. Ew., vgl. — wo es besondrer Bem. bedürfte — die verbundnen Hw., z. B.: Ein w–es [unbeschriebnes] Blatt Papier; W–es Brot, s. d. 2; ugw. = verschimmeltes. Rachel 4, 123 (vgl. Wackern. 2, 451[10]: das grüne — s. d. 7 — Brot); Der w–e Donnerstag; Ihr Engel? und sie glaubt so dreist, | daß es ihr w–er war. W. 10, 155 (vgl. schwarz 3b); Die w–e Fahne (s. d. 1 und Stillstandsfahne). 11, 243; Der w–e Fluß (s. d. 5 und Mutterfluß) auch: das W–e; Geselle dich zu meinem Glück und wir wollen sehen, welcher Genius der stärkste ist, dein schwarzer oder mein w–er. G. 16, 249, ob dein Unglück oder mein Glück; W–es Haar (s. d. 1), gw. von Greisen (vgl. z. B. vom alten Blücher: Der w–e Jüngling. Arndt 283), seltner = blondes (s. d.), z. B.: Der Jüngling . . schöner Bildung und w–es Haars. Kl. Gel. 293; Geßner 4, 188, vgl.: W–e Locken flossen am jugendlichen Busen . . herunter. 1, 5 (Auf w–e Ährenfeld. 205); Tiedge Ep. 1, 114 ꝛc.; W–e [Glas-] Hütte, Ggstz.: grüne, jenachdem nur w–es oder grünes Glas gefertigt wird; Das w–e (oder W.-)Liegende, s. liegen 4l; In der Mitte der vordern Bauchwand . . läuft . . ein w–er, fester, fibröser Streif, linea alba, die w–e Linie. Bock An. 272; W–e Lungen, s. Herzwasser 3; W–e Magie (s. d., Ggstz.: Schwarze Kunst, s. d. 1g); W–es Nicht (s. d. I); W–e [beschneite] Ostern, grüne Pfingsten. Sprchw.; W–er Pfeffer (s. d. 1); W–er Ring (s. d. 4k); W–e Rübe; W–e Ruhr (s. d. I 1); W–e Schminke; W–er Sonntag, der erste nach Ostern (von den w–en Kleidern der Katechumenen); W–er Sturm (s. d. I 2a); Geschwärzt [s. d. 2h] ist der Tag, der w–e [frohe, glückliche, s. o.: Genius]. Rückert Mak. 1, 105; W–es Wachs, gebleichtes ꝛc.; W–e Wäsche, rein u. ä. m. — 2) neben Zeitw.: W. gekleidete Jungfrauen; W. geschminkt, gefärbt ꝛc.; W. ist derjenige Körper, der alle Farben zurückwirft. Lichtenberg 4, 264 ꝛc.; W. wie Schnee, wie Wachs ꝛc.; Den die Erinnerung an diese Schrecken w. wie die Wand bleicht. Gutzkow R. 7, 53 ꝛc.; Kohlschwarz von der einen Seite, sahen die Dinge sich von der andern ganz w. und unschuldig an. Prutz Mus. 1, 181; Seine athenischen Feinde schienen ihm im Ggsß mit den verächtl. Geschöpfen . . so w. zu werden als sie ihm ehemals schwarz vorgekommen. W. 6, 84; Sie war schön und w. von Angesicht, aber garstig und schwarz von Herzen. Grimm M. 97 ꝛc.; W.-bohren (s. d.); Das Silber w. sieden (s. d. 5a) oder w. brennen (s. d. B7t), danach bildl.: Sich w. brennen (s. d. C) wollen (vralt.: Wie ihr euch putzen und „weisbörnen" wollet. Luther 5, 84a) ꝛc.; Einem Etwas w. [fälschlich st. weis, s. d.] machen. — 3) substant.: a) Ein W–er; die W–en, zur s. g. kaukasischen Menschenrace gehörig. Oken 7, 1853 ꝛc. (vgl. schwarz 3a); dann auch speciell zuw. = Blondin(e), z. B.: Sie [das sonnengebräunte Landmädchen] fordert die Zarten und W–en der weichl. Königsstadt aus. H. R. 7, 8 ꝛc. — b) Früher hatte er schon eine W–e bei mir getrunken. Volksz. 12, 250 (nam. in Berlin), eine Flasche W.=Bier (vgl. blond 2). — c) Das W–e kann als die vollendete reine Trübe angesehen werden. G. 37, 168; Das W–e: α) Das Schwarze (s. d. 4) und W–e recht nah an einander malen. 16, 31 ꝛc. — β) = w–er Fluß (s. 1). — γ) = Bauernweinbeere (s. d.). Nemnich 3, 47. — δ) Das W–e im Ei, um den Dotter (Hiob 6, 6), s. II und gelb 3. — ε) Das W–e seiner Augen leuchtete mich . . an. Gutzkow R. 1, 385; Das W–e eines schielenden Auges. Sch. 709a ꝛc. (s. II); sprchw.: Einem nicht das W–e im Auge gönnen. Zelter 3, 291 ꝛc.; Ich kann im Nothfall Tigern und Löwen | . . ins W–e im Auge sehen. W. 15, 218 [dreist entgegentreten]; Den unverschämten Herren, | die uns ins W–e sehen wollten. 12, 41; Sobald ihnen das W–e im Auge gezeigt wurde, pflegten sie viel von ihrer Hitze fahren zu lassen. Woltmann Westf. 1, 48 ꝛc. — η) (s. feist, Anm. 2) Ich habe einige in der besten Zeit geschossen und sie hatten kaum 1/4'' W–es. Gerstäcker Mon. 1, 320; Laube Br. 292 (= Talg, s. d. 1), vgl.: Auf einer Hirschfeist . .: Das Thier hat viel W. [s. II]. Zinkgräf 1, 121. — ζ) Dort eilt ein schnelles Blei in das entfernte W–e. Haller 28, als Ziel in der Schießscheibe, entsprechend dem frz. tirer au blanc (deutsch gw.: ins Schwarze, s. d. 4). — d) Das W., s. II.

Anm. Goth. hweits, ahd. hwiz, mhd. wiz. (Fälschlich mit s als Ausl., z. B.: Eine ganz „weise" Gesichtsmaske. G. 24, 219; Hammer RH. 368 ꝛc., vgl.: In weisigem Kleid. Stilling 1, 37). Dazu wohl auch: Weizen, goth. hwaitei, ahd. hwaizi, mhd. weize, s. Weizen- und Weißbrot ꝛc.

Zsstzg., z. B. — eig. nur Zusammenschiebungen — mit Adv.: Bleich- (V. Ländl. 1, 24), blendend- (Kinkel E. 392), glänzend, hell- (Tieck NK. 3, 117), matt- (Tschudi Th. 24), rein-, schimmernd-, schmutzig-w. ꝛc.; ferner (s. blau 2) mit Farb=Ew.: blau-, bläulich-, gelb(lich)-, grau-, grün(lich)-, röthlich-w. = ins Blaue ꝛc. spielend w.; aber: schwarz-w. = schwarz und w., z. B. in Bezug auf die preuß. Landesfarben: Die schwarz-w–e Fahne, Politik ꝛc.; ferner entsprechend nam. einem Wie?, z. B.: Birken=: bräunlich=w. (betulinus), bes. Botan. — Alabáster=: sehr weiß (s. blüthen-w.). — Áschen=: grau=w.: Sich mit diesem schmutz- und a–en theoretischen Schleier das Haupt verhüllen. G. Reinh. 13. — Átlas=: glänzend=w. — Blüh=: s. blüthen-w. und blühen 4: Ein so sauberes b–es und rosenfarbenes Kind. PHeyse Mer. 318. — Blüthen=: wie die gw. Obst=Blüthen, — als s. g. Volkssuperlativ, s. Frommann 1, 231, wo auch angeführt sind: riesel-, blühriesel-, schnee-, schneehagel-, schneeblühriesel-, schneeblühhagel-, kreide-, schloßen-, schleier-, schnetter-, käs-, silber-w., auch: sonnen-w. (Grimm Altd. W. 3, 44); ferner: alabaster-, lilien-, marmor-, perlen-, schwanen- und mehr mundartl.: schmalz-w. ꝛc. —, z. B.: Ein b–es Pferd. Echtermeyer 2, 180 (Kopisch); Eichendorff 3, 97; B–es Haar. Gartenl. 10, 120b; Ein kirsch-b–es Tüchlein. 795b); Kl. 9, 268; Ein linnenes b–es Tuch. ThKönig Lthr. 1, 302; OMüller Stadtsch. 1, 44; Im b–en Lichtgewand. Platen 1, 205; Die Locken b. Rückert 6, 220; Eine b–e Taube. Storch Ofen 175; Willkomm Wald 55 ꝛc. und entsprechend einem von z. B.: B–e Thäler. Mügge Rom. 3, 1, 304; Hungari 2, 142 ꝛc. — Élfen(bein)=: s. II. — Hägel=: s. blüthen- und schlossen-w. — Kámpher=: s. Kampher. — Käs=: gelblich=w.: Der k–e lange Kerl. Spindler Stadt 1, 38. — Kreide=: (s. blüthen-w.) Deine Unschuld kommt . . immer k–er an den Tag. V. 4, 229; Gutzkow 9, 352 ꝛc., auch: kreiden-w. Oken 3, 312. — Leichen=: (s. leichenblaß). Immermann M. 3, 134; JP. 22, 140 ꝛc. — Lilien=: (s. blüthen-w.). Platen 4, 343; Tiedge 2, 3; W. 11, 163 ꝛc. — Mármor=: M. und — marmorkalt. — Milch=: mit einem kleinen Stich ins Bläuliche (s. blüthen-w.). Heinse Hild. 1, 331; Opitz 2, 28; Schlegel Sh. 8, 17; M–e Busen. W. 29, 25; 11, 174; Einen m–en Stein. 18, 85; Mit m–en Schimmeln. Luc. 1, 120 ꝛc. — Perlen=: In einer Muschel p–em Raum. Nicolai 8, 228; Ihre perl-w–en Zähne. Eichendorff 3, 32. — Pfeifenthon=: matt grau=w. (argillaceus). — Pfeiler=: (vergl. marmor-w.): Roth und pf. HSachs G. 1, 43. — Riesel=: s. Riesel 1b und blüthen-, schlossen-w. — Schaum=: Aus dem sch–en Wassersturz. Scherr Nem. 2, 299. — Schleier= (s. blüthen-w., vergl. schleierhell): Die sch–e Brust. SDach (WhMüller B. 5, 26); Die eine [Rose] ist so sch.. | die andre roth erblüht. Haupt Wend. Volksl. 1, 180. — Schloß=: Mit sch–en Haaren. Engel 12, 196; Schücking Gs. Erz. 3, 14 ꝛc.; Der sch–en Cirkassierinnen. Bucher (Nat.-Z. 13, 373); Keller gH. 3, 56 ꝛc., vgl. (s. Schloße, Anm. und hagel-, riesel-w.): Stauden, welche schloß-w. waren. Reichart Gart. 3, 109; Ryff Th. 111; Spindler V. 1, 11 ꝛc., auch: Der Hagdorn stand in schlor-w–em Kleid. Riendorf Hegl. Mühl. 35 (mit Anm.: schnee-w., schleier-w. 128). — Schmálz=: Sch–e

Kelch'. Hungari 2, 284 (Droste-Hülsdorf). — **Schmútz-**: schmutzig-w., s. aschen-w. — **Schnée-**: blendend-w., — sehr gw.: Sch–es Haar. Börne 2, 481; Den sch–en Hals. Heinse A. 1, 69; Simrock R. 380; V. 1, 171; Sch–e Seelen [von höchster Reinheit]. W. 27, 153 ꝛc. Dazu als weibl. Name im Märchen: Sch–chen. Grimm Altd. Wäld. 3, 44, gw. in niedrd. Form: Schneewittchen. — **Schwänen-**: Brüste .., zart und sch. Heinse Hild. 1, 252; Sch. 63b; Den sch–en Arm. W. 20, 227; Sch–e Pferde. W. 12, 219. — **Ségel-**: Die s–en Kähne. Heine Reis. 2, 231, mit weißen Segeln. — **Sílber-**: glänzend grau-w.: Der s–en Segel busig Schwellen. WHumboldt Son. 160; Tiedge 2, 27; Mit s–em Haar. W. 20, 213. — **Sónnen-**: s. blüthen-w. — **Täuben-**: Mein Haar war rabenschwarzes, jetzt ist es t. Hungari 2, 48. — **Thränen-**: Bäche .., die einen blutroth, die andern th. JP. (Wackern. 4, 934[23]), Ströme Bluts und Thränen. — **Wólken-**: grau-w. (selten): Das w–e Haar. Schwab 445 ꝛc.

II. **Weiß**, n., –es, uv.; (–e): 1) die weiße Färbung, (eig. und bildl.): Ein schönes, reines, blendendes, glänzendes, — mattes W. ꝛc.; Das Fleisch ist schwer nachzubilden, dieses saftige W., überein, ohne blaß, ohne matt zu sein. G. 29, 422 ꝛc.; Das W. ist die Farbe der Unschuld ꝛc.; Ein so plötzlicher Sprung von W. auf Schwarz (s. d. 5c). L. 10, 129 ꝛc. — 2) zuw.: etwas Weißes, z. B. s. I 3cη; ferner: Schwarz (s. d. 5b) auf W.; auch: Der Zusatz beim Gold besteht aus Silber oder Kupfer .. oder wie die Schmelzer reden, W. und Roth. Jablonsky 403a ꝛc.; W. [weiße Schminke] auflegen. Forster It. 1, 66 ꝛc. — Zsstzg. zu 1, s. die von I, ferner (ohne Bem. zu 2), z. B. **Äugen-**: (s. weiß I 3cε) Ein grausend aufgedrehtes A. JP. (Wackern. 4, 933[8]). — **Azúr-** [1]: Der Seide eine ganz schwache Färbung zu geben. Man unterscheidet versch. Nüancen von Weiß als Silber-W., A. ꝛc. Karmarsch 1, 280. — **Bléi-**: B. Diese wichtige weiße Malerfarbe ist kohlensaures Bleioxyd. Karmarsch 1, 284; Das in Gestalt harter Schiefer abgelöste B.: Schiefer-W. 285; Das B. nach seiner Feinheit in verschiedene Sorten zu bringen, unter welchen .. die feinste und theuerste .. den Namen Silber-W. oder Kremser-W. führt. 288; Die gröberen Sorten .. mit feingemahlenem Schwerspath versetzt ..: Venetianer-W.; Hamburger-W., Holländer-W. ..., das erstere aus gleichen Theilen, das zweite aus 2 Theilen Schwerspath auf 1 B., das dritte aus 3 Theilen des ersteren gegen 1 des letzteren bestehend. ebd.; Die Zusammensetzung des B–es. 289 ꝛc.; Mitscherlich 2, 2, 241 ff. — **Édel-**: eine Alpenpflanze: E. .. Die Blüthe ist mit weißsammtenen Blättern eingerändert .., Leontopodium alpinum. Auerbach Edelweiß 92; Grube 3, 349; Sträuße von Alpenrosen und E. auf ihren Hüten. Hackländer Tag. 2, 158; Hausbl. (60) 1, 280 ꝛc. — **Éi-**: (s. weiß I 3cδ): Der dem E–e des Vogeleies analoge Stoff. Bock An. 911; Liebig Th. 39; Das E. [der Pflanzen] ist vom thierischen etwas verschieden. Oken 2, 116; Einige E–e .. zu gutem Schnee schlagen. Scheibler Kochb. 24 ꝛc.; seltner: Eier-W. PhKaufmann Sh. 1, 122 ꝛc. — **Élfen-** [1]: Das Weiß des Elfenbeins: Süße Farbe von Rosen floß .. in E. Iris 1, 3, 21. — **Féder-**: veraltende Bez. für Asbest (s. d., vgl. auch Federalaun). Fischart Garg. 101b; Mathesius Sar. 123a ꝛc.; nach Adelung auch: strahliger Gipsspath. — **Hámburger-**, **Hólländer-**, **Krémser-**: s. Blei-W. — **Pérl-**: P. ist basisches Chlorwismuth .., ehemals viel als weiße Schminke angewendet. Karmarsch 2, 843; 3, 629. — **Schíefer-**: s. Blei-W. — **Sílber-**: 1) [1]: s. Azur-W. — 2) [2] s. Blei-W. — **Schnée-** [1]: Etliche in Sch., Etliche in Kohlschwarz. Fischart B. 26a. — **Spänisch-**: s. Schlämmkreide. — **Únschuld-** [1]: Die Frauen kleiden sich in U. Heine Lied. 258. — **Venetiäner-**: s. Blei-W. — **Zínk-**: Z. ist reines Zinkoxyd .. als weiße Ölfarbe. Karmarsch 3, 673 ꝛc. u. ä. m. — **-at**: s. weisen I 2. — **-e**, f.; 0: das Weiß-Sein: Die W. ist mehr der Anfang der Farben als Farbe selbst. G. 39, 175; An W. und Zartheit schienen diese [Nudeln] nicht ihres Gleichen zu haben. 23, 345; Blühten | roth auf schneeiger W. die Wangen ihm. V. Bion 7, 19; W. 26, 63 ꝛc.; Die Marmor-W. des Arms. 24, 237; 25, 369 ꝛc., s. weiß I Zsstzg. — **-en**: 1) intr. (haben): (schwzr.) wimmern. Stalder; von Pferden: aufschreien. Gotthelf G. 342 (vgl. winseln, Anm.; wiehern, brenschen). — 2) tr.: W., ver-w., s. weisen 2 ꝛc. — 3) tr.: Nähnadeln w., s. weisen I 4. — 4) tr.: weiß machen: a) gw. von der Arbeit des Tünchers: Diese geweißten Wände. G. 18, 270 ꝛc.; dazu: Weißer; Ein Weißbinder, d. h. bei uns ein Stubenweißer. Rahel 2, 491 ꝛc. — b) minder gw. Anwendungen, z. B.: Sie w. [reinigen, säubern] mit großen und kleinen Besen | das altergraue Judenthum. Beck Arm. 283; Aus der gegärbten | und geweißten Haut des Hirsches. Freiligrath H. 135; Seine Knöpfe spiegelblank putzen und seine Weste mit Kreide w. Heine Reis. 2, 145; Geweißt [ist] das Haar, das schwarze. Rückert Mak. 1, 105 = ergraut; Mäntel, mit Flocken geweißet. V. 2, 157, beschneit; Des Waldes Geister sehn den ungewohnten Schein | ringsum die hohen Buchen w. W. 12, 135, erhellen ꝛc.; Ein Puderduft, | der unter seinem Flug geweißte Köpfe häufte. Zachariä 1, 99, gepuderte; Wäsche w., bleichen (s. Adelung) ꝛc., vgl.: Weißgen = weiß schminken. Fischart B. 233b. — Zsstzg. vgl. zu 4a die von tünchen, z. B.: **Áb-**: 1) [4a]. — 2) intr. (haben) von weiß Gefärbten = abfärben. — 3) s. abbleichen und z. B.: Palme 2a: Im südl. Spanien weißt man die Palmenkronen so ab: man bindet sie zusammen, die innersten Triebe lassen sich nicht aufhalten, die Zweige nehmen zu, aber bleiben weiß. G. 36, 131; 11 ꝛc. — **Án-** [4a]: 40, 283 ꝛc. — **Áuf-** [4a]. — **Áus-** [4a]. — **Be-** [4a]. — **Über-** [4a]: Kohl Südr. 1, 8 ꝛc.; bildl.: Tieck Gs. N. 1, 185 (s. überstreichen II). — **-étte**, f.; –n: (veralt.) Ggstz. zu Brünette (s. d.) = Blondine. Ettner Hebamm. 148. — **-lich**, a.: ins Weiße fallend: Oken 3, 150 ꝛc.; Von w–ter Farbe. Forster R. 1, 41; Blaß-w. Lenz Nat. 4, 61 ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: bes. als naturgeschichtl. Bez., z. B.: 1) eine Gattung weißer, schwarzgeaderter Schmetterlinge, Pontia, dazu: Baum- oder Hecken-W., P. cratægi; Kohl-W., P. brassicae; Kressen-W., P. cardamines; Raps-W., P. napi; Rüben-W., P. rapae; Senf-W., P. sinapis ꝛc. — 2) von Vögeln, z. B. Art Ente, Anas albeola ꝛc. — 3) Weißfische (s. d.), auch von best. Fischen, z. B.: Den heiligen Fisch .., | welchen sie W. benennen, denn hell vor anderen blinkt er. V. Th. Fragm. 2, 4 ꝛc., nam. Gadus merlangus, in niedrd. Form: Der Wittling. Oken 6, 152; Stralf. Kochb. 246. — 4) Art Mondschnecke, Nerita mamilla. — 5) von Pflanzen: a) Gatt. Pilze. Leucosporus. Oken 3, 150; nach Nemnich: Agaricus Georgii (Maischwamm). — b) eine weißgepunktete Apfelsorte. — c) = Waldkirsche. Adelung. — 6) scherzh. als wörtl. Übersetzung von Kandidat. König Jer. 1, 21 und bei Campe als falsche Übersetzung = Kretin (s. d., Anm.). — **-nicht** ꝛc.: s. wissen.

I. **Weit**, a., –(e)st.: (ahd., mhd. wît) von großer Ausdehnung: 1) nach allen Richtungen hin, vgl. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) als Ggstz. eng, eig. und übertr. (s. nam. b) = vielumfassend ꝛc., z. B.: a) Sich nach allen Seiten w., w.-hin ausdehnen, erstrecken; Etwas sehr w. ausdehnen (s. b; c); Der beste Redner w. und breit [s. d. 2g] und um und um. Logau (L. 5, 264); Dem w. und breit gewaltigen Buonaparte. G. 26, 184; 12, 164; 40, 283 u. o.; Ein w–er Raum, Platz, Markt ꝛc.; Die w–e Welt (s. d.); Muß doch dein Sohn jetzt sterben | in w–er, breiter Welt. Kretschmer V. 1, 3; Humboldt's Sendungen riefen uns in die w.' und breite [s. d. 2g] Welt. G. 27, 214; 19, 361; Auf dem w–en Meer; Auf der w–en See ꝛc.; Ein w–es Gebiet (s. b), Feld ꝛc.; Die w–e Ebne; Auf w–em offnem Felde (s. d. 2), versch. 2e; Eine w–e Aussicht ꝛc.; Ein tiefes und w–es Behältnis ꝛc. und so bei hohlen Räumen (vgl. c) zur Best. der Breite (im Ggstz. zur Länge und Tiefe), z. B.: Zehn Ellen w., von einem Rande zum andern ꝛc. 1. Kön. 7, 23 (versch. 2c), vgl. II; Die Grube .. ist dem Könige bereitet, tief und w. genug. Jes. 30, 33; Deine Güte reichet, so w. der Himmel ist, und deine Wahrheit, so w. die Wolken gehen. Ps. 36, 6; 113, 4 ꝛc.; Den w–en Platz, auf dem ꝛc. G. 13, 125; Dort liegen seiner Hoffnung w–e Felder. 286; 151; Mich .. durchzuschlagen und das w–e Feld zu gewinnen. 35, 109 (vgl. 3a); Er war auf seinem w–en Lager in der Unruhe des Schlafes ganz an die hintere Seite gerutscht. 16, 284; In w–en Thalflächen. 18, 179; Jene kleinen Häuser .. in Pompeji erschienen mir nun zugleich enger und w–er: enger, weil ich sie mir von so vielen würdigen Ggstdn vollgedrängt dachte; w–er, weil grade diese Ggstde .. den Sinn erfreuen und erweitern, wie es die größte Hausgeräumigkeit nicht thun könnte. 23, 262; Ist dir schon Alles so plan in dem w–en Gebäude der Welten, | daß du nach Wundern noch suchst? Knebel 1, 92; Als machte mir Das den Kerker w., | daß ich sehe seine Engen ein. Rückert 2, 394; Eher wird es [Frankreich] | ein w–es Grab für eure Heere sein. Sch. 484a ꝛc. — b) Ein w–er [vielumfassender] Begriff; Eine Definition ist zu eng, wenn sie nicht alles darunter zu Befassende —; zu weit, wenn sie mehr als Dies umfaßt; Im w–esten Sinn des Worts; Brot für sie zu schaffen | und Brot im aller-w–sten Sinn. G. 11, 127; [Das] ist eine w–e Frage. 13, 149, deren Beantwortung eine umfassende Erwägung vieler Umstände erfordert; Seine Ideen [waren] w. und, man darf sagen, groß. 17, 367; Glaube w., eng der Gedanke. 4, 2; Das w–este Wissen. Heine Lut. 2, 60 ꝛc.; Theilnahme in engern und w–ern Kreisen; Zu w–erer Kundwerdung. Erbvgl. 216 ꝛc. (vgl. 7c). — c) W–e Kleidungsstücke; Die Beinkleider, die Stiefel sind, sitzen zu w., schließen, schmiegen sich dem Körper nicht eng an; Für einen w–en Mantel ein enger Sack (s. d. 2a; b). Jes. 3, 24; Des großen Vatern Helm ist viel zu w. dem Sohne. Fleming 558 ꝛc.; Schnallen an den Beinkleidern ..., womit man sie nach Belieben w–er und enger schnürt. Wir wollen uns ein Gewissen nach der neuesten Façon anmessen lassen, um es hübsch w–er aufzuschnallen, wie wir zulegen. Sch. 105a; Hatten ein zu w–es Reitergewissen. Freytag B. 1, 314 ꝛc. — d) Eine enge Öffnung, Spalte w., w–er machen; Die Thüre ꝛc., die Augen, den Mund ꝛc. w. öffnen, auf-machen, -sperren; sie steht w. auf ꝛc.; Machet die Thore w. .., daß der König .. einziehe. Ps. 24, 7; Jes. 54, 2; Die Pforte ist w. und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt. Matth. 7, 13; Die Planeten haben .. | die Thore w. [auf-] gethan. G. 4, 137; 13, 142; Er bleibt mit w–en Augen stehen. Nicolai 1, 29; Mit w. offnen Schnäbeln in die leere Luft schnappen. W. 23, 260 ꝛc. — 2) in Bezug auf eine (die Längen-) Richtung, in welcher Beschränkung w. svrwdt erscheint mit fern (s. d. in Betreff des Untersch.), auch übertr., z. B.: a) Nah war der Freund, nun ist er w. G 11, 199 (vgl.: Ich bin ihr nah und wär ich noch so fern. 145); Sch. 49b; W. 20, 104 ꝛc., vgl. auch: nahe (s. d. 3b) legen ꝛc. — b) W. von Etwas, z. B.: W. davon ist gut vor'm Schuß. Sprchw.; Noch w. von der Ungemessenheit .. entfernt. WHumboldt 3, 276; Das sei w. [fern] von euch! Hutten (Wackern. 3, 218[8]); [Sie sind] so w. von der richtigen Straße. Luther 1, 482b; Vom Argwohn .. w. [entfernt], fliegt Wilibald voraus. Nicolai 3, 22; Wohl Dem, welcher w. von Kriegen, | von Sorgen, Müh und Angst, sein Vatergut kann pflügen. Opitz 1, 124; W. vom Schuß. W. 20, 71; Sie schossen w. vom Ziel. 3, 173; Es war nicht w. vom Schlagen. 10, 29 ꝛc. — c) mit beigefügtem Maß der Entfernung: Wie w. ist es von hier bis dorthin? Es ist kaum so w., wie vom Thor nach dem Markt ꝛc.; Eines Armbrustschusses w. davon. VWeber 2, 256; Ich war noch kaum eines Bogenschusses w. geflogen. W. Luc. 1, 223 ꝛc.; Sie sind nur wen'ge Schritte noch w–er ab geflohen. Cham. 3, 342; Schrie ganz laut, weil er noch drei Zimmer w. war. G. 30, 194; Man konnte nicht 40 Schritte w. sehen. Immermann M. 3, 299 ꝛc.; Sein Ruf wird auf zwei Meilen w. tosen [schallen]. Görres H. 1, 111; Durch lief ich Berg und Thal | auf viele Meilen w. W. 12, 253 ꝛc.; Alles muß man .. auf sechs gewöhnlicher Landmeilen w. hinzu saumen und führen. Stumpf 678b ꝛc.; übertr.: Damit ist man dem Genius von Goethe noch auf 1000 Meilen w. nicht auf die Spur gekommen. JFalk G. 212 ꝛc. — d) W–e Entfernungen, Trennung, Strecken, Reisen, Gänge, Wanderungen, Wege; Mein Weg [s. d. 6] ist der w–este. L. Gal. 3, 2 ꝛc.; Ein w–er Abstand, Unterschied. — e) neben Zeitw., z. B.: W. sein, s. a—c, ferner: Die Thränen waren mir nicht w. G. 20, 204, sie waren mir nah, ich hätte beinah geweint; Etwas ist (oder steht) noch w. im Felde (s. d. 4), meton.: in w–em Felde (vgl. 3a, versch. 1a); Jemand oder Etwas ist —, es ist damit nicht w. her (s. d. 1a); W. sein = w. vorgeschritten, vorgerückt sein ꝛc., z. B.: Dieser Schüler ist sehr w.

für sein Alter; Wäre die Jahreszeit nicht so w. [wäre es nicht so spät im Jahre], so ꝛc. G. 26, 181 ꝛc., vgl.: Ich darf mich nicht säumen, ich bin schon w. in Jahren vor. Lav. 102 ꝛc.; auch: Können wir gehen? bist du so w.? = fertig [mit deinen Zurüstungen]; Wenn das Mittagbrot —, die Köchin mit dem Mittagbrot — so w. ist, so ruf mich; Jauchzt nicht zu frühe. . . Es ist noch nicht so w. Sch. 349b ꝛc. (s. 6); Sehr w. zurück sein (oder bleiben, stehn ꝛc.); W. über Etwas hinaus sein, z. B. über seine Rosenzeit (W. 16, 78), Jugend ꝛc.; W. über Etwas hinweg sein ꝛc.; auch: Er ist manchmal sehr w. weg (s. d. II 1b) mit seinen Gedanken, nicht recht bei sich ꝛc.; ferner z. B.: Jemand oder Etwas geht (s. d. 2a) w., sehr w., so w., zu w.; Ich fürchte aber doch, daß Sie hier um eines Haares Breite zu w. gegangen sein möchten. Sch. G. 2, 84; Tieck A. 1, 322 ꝛc., vgl. (eig.): W. marschieren, laufen, springen ꝛc.; W., w–er schweifen ꝛc.; W. vorrücken, vorschreiten, fortschreiten ꝛc.; [Die Verzweiflung ꝛc. kann] Einen so w. bringen (s. d. 2a), daß ꝛc.; Es w., w–er bringen (s. d. 2b); Etwas w., zu w.; sich w–er treiben (s. d. 1aβ); Etwas w. schleudern, wegwerfen (s. d.) ꝛc.; Etwas, z. B. Jemandes Auge, Gesicht ꝛc.; eine Wirkung ꝛc. reicht w.; W. sehn, hinausschaun, in die Zukunft denken, zurückdenken ꝛc.; W. ausholen (s. d. 3, vgl. 1); W.-wirkend (s. d.), -aussehnd (s. d. 4), -greifend (s. d. 2a) ꝛc. — Hieran knüpfen sich besondre Anwendungen: 3) Das W–e: a) = die w–e Ferne (vgl.: die Weite), z. B.: Das W–e suchen (Sch. 655a, sich davon machen), gewinnen ꝛc.; Der Vogel ist schon w. im W–en. Rückert Morg. 1, 241 ꝛc.; Im Hause . ., da wohnt allein der Friede, den vergebens | im W–en du da draußen suchen magst. G. 13, 321; Im W–en und im Fernen. 6, 96; Was ich besitze, seh ich wie im W–en | und, was verschwand, wird mir zu Wirklichkeiten. 11, 4; Etwas liegt (21, 256), steht (Körner 258a) im W–en = im w–en Felde (s. 1e), ist prekär ꝛc.; Sich ins W–e verlieren, z. B. G. 22, 147, statt sich zu beschränken; Was wir Dichter ins Enge bringen, | wird von ihnen ins W–e geklaubt. 3, 125 ꝛc. — b) Wie sehr er auch seine Buchstaben ins W–e spannte [dehnte]. Thümmel 4, 84 ꝛc. — c) Was die Menschen quälen können, Das geht ins W–e [Unglaubliche]. Lewald Leb. 2, 5 u. o., vgl. a und aschgrau, Schluß. — d) (s. a) Von W–em, aus der Ferne, von fern her (eig. und übertr.), z. B.: Von meiner Warte dem Getümmel „von Weitem" zuzusehen. G. 17, 135; Als sie „von weitem" einen Glanz erblickt. 19, 314; 5, 219; Die Kunst, von w–em ein Gespräch | nach seiner Absicht fein zu lenken. 13, 9; 34, 159; 28, 299; Alles, was auch nur von W–em [im Entferntesten] Stoff giebt, durchgehechelt. Forster Br. 2, 639; Guhrauer Leff. 1, 235; Hebel 3, 150; Immermann M. 1, 295; 3, 196; HKleist E. 1, 291; V. Mosch. 5, 5; FLSchröder Btr. 1, 2, 41 ꝛc.; selten: Vom Weiten. Müllner 2, 8; Rückert Rost. 28a; Morg. 1, 145 ꝛc., dagegen oft: Von weiten. Alxinger D. 302; Ich sah ein Licht von w–en. G. 1, 159; 2, 20; 25; 5, 147; 213; 8, 361; 10, 237; 11, 25; 134; 12, 149; Lichtwer 246; ESchulze 3, 80; V. 4, 126. — e) Bei W–em (oder bei w–en) zur Bez. eines hohen Grads, in Sätzen, die ausgesprochen oder implicite eine Vergleichung enthalten, z. B.: Er ist bei W–em — klüger; der Klügste; weniger dumm; nicht so dumm; Er übertrifft sie bei W–em an Klugheit; steht an Klugheit bei W–em über (oder unter) ihnen ꝛc.; Der Weg ist bei W–em näher, weiter ꝛc.; Ich habe bei W–em das böse Weib nicht gefunden, das ꝛc. G. 14, 6; Bei W–em der größte Theil. Sch. 860a; Noch bei w–em nicht zu dieser Fülle von Schönheit ausgewachsen, die ꝛc. W. Luc. 4, 395 ꝛc.; Bei w–en noch nicht. L. 10, 171; Lichtenberg 5, 97 ꝛc., s. 4 a—d. — f) Des W.- und Breiten (s. d. 2g) = in großer Ausführlichkeit; auch gesteigert: Davon belehrt uns die Geschichte .. eines W–ern. G. 39, 109 ꝛc. (vgl. 7d); Wie er sich des W–esten über dieselben mit antiquarischer Belesenheit ausbreitet. Burmeister gB. 2, 317 ꝛc. — 4) Adverb. w. = bei W–em (3e), z. B.: a) zuw. bei Superl.: W. das Meiste. Baggesen 2, 222; Die w. seine schönste Seite ausmachen. Gervinus Lit. 3, 478; Im eig. Possenspiel ist Weise w. am vorzüglichsten. 480; 5, 392; Zum Range w. des mächtigsten Reiches. Görres B. 92; Stahr J. 1, 232; Was Pervonte w. das Schönste fand. W. 12, 28 ꝛc., s. w.-aus 2, z. B. auch Häusser 1, 311; PHeyse Mer. 179; Kurz Leitf. 11 ꝛc. — b) häufig beim Komparativ: W. einen [oder: Einen w.] herrlichern Triangel. Brockes 9, 364; W. den größern Theil. Gervinus Lit. 3, 105; Es ist ein Andrer, | w., w. ein Andrer. L. Nath. 5, 7; Daß der Ggstd. dem Volk w. näher liegt. Platen 5, 21; Sch. 738b; V. Od. 9, 480; W. ein schönres Abenteuer. W. 12, 293 ꝛc. — c) zuw. bei der Negation: Der aber w. nicht den religiösen Charakter hat wie im Norden. Gervinus Lit. 3, 87; Hier wird der Natur w. nicht so viel Macht gegeben. 5, 164; Friedrich's Denkmal, dessen Gleichen die ganze neue frz. Monumentalkunst w. nicht aufzuweisen hat. Stahr Jahr. 1, 251; Sie reichen w. nicht aus. Ders. (Nat.-Ztg. 7, 387a); Vischer Ästh. 1, 387 ꝛc. — d) in Wendungen, die implicite einen Kompar. enthalten (vgl. b): Wesen, die zu w. unter ihm oder zu hoch über ihm stehen. Börne 2, 316 (vgl.: w. tiefer); Dieser Mann, w. unter dem .. ich mich immer .. gefühlt. L. 12, 371; Sich der Vollendung ugw. w. nähern. Meißner NAd. 1, 156; Sch. 504b; Erst w. nach [= später als] Mittag erreichten sie das Schloß. Steffens Malk. 2, 172; Denn w. besiegte der göttergleiche Odysseus ꝛc. V. Od. 3, 121 = Dieweil sehr w. obsiegt' in der Listen Erfindung | . . Odysseus. Wiedasch = Er übertraf Alle w. ꝛc. — e) (s. 2b) bei einigen Zeitw., den großen Abstand zu bez., s. fehlen I 5; W. entfernt, diese Klugheit zu schelten. Auerbach Leb. 1, 142; G. 22, 13; Klinger 8, 186 ꝛc.; Du irrest w. [sehr]. W. 27, 253 ꝛc.; Sehr w. von einander verschieden ꝛc. — f) seltner sonst zur Bez. eines hohen Grads: Nach dem Ansehen ist's Alles w. und über-w. verloren. Luther 5, 56a. — 5) W., adv. oder Bstw. vor Adv., z. B.: W.-aus (s. d.); W. her (s. 4 und her 1a), z. B. auch: Die Natur durch w.-her nachahmende Kunst zu schmücken. Geßner 3, 159, die sie nur von W–em nachahmt, w. dahinter zurückbleibt ꝛc.: W.-hin (s. d.); W.-um (s. d.); W. umher (s. d. 1) ꝛc. — 6) s. fern 3c; d: (In) so w., eig.: bis zu diesem Punkt, dieser Grenze, bis dahin, — und relat. (oder als Bindew.): bis wohin, — s. 2e und z. B.: Hat man's nur erst so w. im Reinen, daß ꝛc. Sch. 181b; So w. ging weder | mein Auftrag . . noch mein Eifer. 332b ꝛc.; Die Bildung eines Menschen ist also nur in so w. seine Bildung, als sie mimisch ist; aber auch, so w. sie mimisch ist, ist sie sein. 1115a; Ob ich sie [die Wunder] gleich noch in so w. glaubte, in so w. ich noch nicht auf ihre Widerlegungsgründe gefallen war. Bahrdt 3, 50; Sie waren Leibeigene inso-w., daß sie verpflichtet waren, eine gewisse Zeit Hofdienste zu thun. Hebel 3, 414; So w. es mir die Sterne . . vergönnten. Platen 4, 293 ꝛc., auch: Meine Anneliese ist zwar so w. [im Übrigen, sonst ꝛc.] ein recht stämmiges Mädel. Willkomm Sag. 1, 69 ꝛc., vgl. auch (demonstrativ): Bis so w. und in direkter und indirekter Frage: In (oder bis) wie w., z. B.: Ich weiß nicht, in wie w. ich ihm trauen kann; In wie w. Das richtig ist, wird die Zeit lehren ꝛc. — 7) Der Komparativ in eigtl. Anwendung (s. fern 4b): a) als Adv. = fort (s. d. = weg), dann auch zur Bez. des Fortfahrens, der Fortsetzung, des noch Folgenden, — auch zeitlich ꝛc., z. B. zunächst (s. 2e): So w. (bis hierher) und nicht — oder: und noch — weiter; Sie ist weggezogen | und w. in das Land hinaus, | hinaus in das Land und w–er. G. 1, 69; Immer w–er und w–er verlockt. 18, 256 ꝛc.; W–er lesen, schreiben, spielen, schäkern, spinnen, weben ꝛc. = fortfahren zu lesen ꝛc.; W–er im Text! (s. d.) ꝛc.; Sollen wir singen, was w–er [darauf] geschehn. G. 1, 158; Da liegen deine 300 Thaler! Frisch in die Tasche. . . „Wenn du sie w–er [= noch] brauchst." — Wenn ich sie wieder [= aufs Neue, später] brauche, gut! G. 9, 370 ꝛc.; So kann ich hier nicht ferner hausen, | mein Freund kannst du nicht w–er [länger ꝛc.] sein. Sch. 57b; Ausflüchte werden nicht w–er geduldet ꝛc.; Keine Ausflucht w–er! W. 34, 281 ꝛc.; Unsre Verwandten und Freunde. „Und wer w–er?" [außer den Genannten]. Niemand w–er [sonst, mehr ꝛc.]; Wir hatten Suppe und Braten. „Und was w–er?" W–er Nichts; Nun, was ist es denn w–er? [mehr] G. 20, 79; Wenn w–er Nichts gewesen wäre. 22, 210; Dann fragt Niemand w–er mehr nach. 15, 88; Humor, den man leiden mag, aber auch w–er Nichts [Nichts darüber, sonst Nichts]. 26, 94 ꝛc.; Da sie dem Kaiser seine Geldliebhaberei w–er [im Übrigen ꝛc.] auch nicht verdachten. 20, 53 ꝛc.; bes. auch formelhaft: Und so w–er (abgekürzt: u. s. w.) = und so fort (s. d. 2c), lat.: etcetera (s. d.) ꝛc., wo man abbricht, weil das noch Folgende, sei es nach Analogie oder als bekannt, leicht ergänzt werden kann, z. B. auch euphemistisch: Duld nicht, daß Buben über mein Grab springen und Hunde darauf „u. s. w." dürfen. Gutzkow R. 2, 157 ꝛc., auch: W–er-hin [im w–ern Verlauf] führt Merkur die Seele . . w–er. H. 11, 459 ꝛc. — b) (s. a) oberd. auch: Weiters = vorwärts. Hebel 3, 102; 179; 319 ꝛc.; = ferner. 8, 4 ꝛc.; JvMüller 1, 146; 5, 194; Ohne sich w–ers [sonst ꝛc.] aus der Ruhe bringen zu lassen. Spindler St. 1, 180 ꝛc. — c) als attrib. Ew. (vgl. 1b): Er forschte w–er (s. a) nach und die w–ern [vgl. — s. nah 4d —: die nähern] Nachforschungen ergaben, daß ꝛc.; Zu w–ern Forschungen. G. 27, 321; Die leicht zu berechnenden unmittelbaren und die nicht zu berechnenden w–eren Folgen. 324; Alles w–ere [künftige] Annähern. 18, 249; Machte der w–ern Erörterung ein Ende. Gutzkow R. 2, 340; Lasst uns eine w–ere [noch eine] Flasche auswürfeln. Höfer Hon. 66; Nach 30 w–ern Forschungsjahren. Oppenheim 13, 43; Sich in noch w–ere Widersprüche hineinreden. JWiggers Unt. 114 ꝛc., auch (gleichsam pleonast.): Ohne w–ere Umstände, Redensarten ꝛc. (s. d); auch: Die nächst-w–e [nächste] Folge war ꝛc. Droysen Y. 1, 75 ꝛc. — d) als sächl. Hw. (s. c): Wir werden bald W–eres, das W–ere erfahren, was w–er geschehn; Ich hab's eingeleitet, das W–ere musst du selbst besorgen, das sich daran Schließende ꝛc.; Die Sache in das W–ere [w–er] zu treiben. Fichte R. 15 ꝛc.; Bis auf W–eres [vorläufig, fürs Erste]. Alexis H. 2, 3, 15 ꝛc. (seltner: bis w–er. Claudius 6, 63); Ohne W–er(e)s (= ohne w–ere Umstände ꝛc.). Cham. 3, 103; Fichte R. 23; G. 33, 252; 309; Sealsfield Leg. 1, 5 ꝛc.; Daß sein Vater ihm verboten hatte, des W–eren [w–er, ferner] an eine Verbindung . . zu denken. Gutzkow 11, 349 (vgl. 3f).

Zsstzg. z. B.: Áll- [1]: nach allen Seiten weit: In der a–en Luft. H. 4, 135; Welch ein großer a–er Blick auf Welt und Zeiten! Ders. (Wackern. 4, 439[28]). — Ánder-: 1) adv.: a) veralt. (s. Weide II, Anm. 1e): Die der Graf von Lindow a. verpfändet. EBoll Starg. 2, 27; Joh. 3 [, 3], da er von der Taufe also spricht: Es sei denn, daß der Mensch a. geboren werde ꝛc. Luther 8, 44b = von neuen in der Bibelübersetzung; 133a; Werden wir a. oder: wieder geboren. Mathesius Chr. 2, 106a; Sar. 52a ꝛc. — b) (veralt.) anders: Daß die Priester a. sich kleiden . . denn die Laien. Luther 1, 309b; Also gar ungleich und a. stehet ein recht wahrer Heilig[er] gegen den scheinenden . . Heiligen. 29b; So ist ein recht gründlicher Mensch gleich a. [ganz anders]. ebd.; 4, 332a ꝛc. — c) anderwärts: Begieb dich nur an einen andern Ort. . . Sich a. hinwenden. Olearius Ros. 63a; 79a; Mein Sinn steht a. Opitz W. 2, 46 ꝛc.; auch: Ich erkläre mich anderweits darüber genauer. L. 10, 345; 8, 227 ꝛc. — d) (s. c) in andrer Beziehung, sonst, außerdem ꝛc.: Sie hätten sich gern noch a. im Fabrikwesen näher instruiert. Eichendorff Lärm 20; Ich hab a. zu thun. Scheffel Tr. 178 ꝛc., auch (s. 2): Um Nichts Besorgnis hegen a–ig [sonst]. Platen 2, 145 ꝛc. — 2) als Ew.: A., a–ig, z. B.: a) zuw. (s. 1a): Auf Ihre a–e [wiederholte] Vorstellung. Arndt Ber. 20; Der Austrag der Sache auf einen a–en Termin verschoben. Musäus M. 5, 69; Daß er bei einer a–igen Erscheinung sich schon adonisieren werde. 1, 129 ꝛc., auch: Zu a–er [wiederholter, fortgesetzter] Buße angewiesen. König Kl. 3, 341 ꝛc. (vgl. ferner-w.), — gw. aber: b) = ander, sonstig, weiter ꝛc.: Hast du einen A–en [Andern] | der dir thut die Zeit vertreiben? Auerbach D. 1, 197; Alle Vergnügungen und a–en Geschäfte. Droysen Y. 1, 11; 88; Ense D. 1, 139; Gentz 1, 59; A–e Verwendung. Grimm Gramm. 1, 580 (obgleich im Wörterb. a. als Ew. verworfen wird); Karmarsch 1, 263; 3, 18; König Saalf. 1, 62; Vorerst bis zu a–er Verordnung. Möser Ph. 3, 204; AdMüller Beredts. 198; JvMüller 1, 163; 24, 98; W. 9, 140 ꝛc.; Die Anwartschaft auf a–ige Beförderungen. Bahrdt 3, 79; Droysen Y. 1, 306; Er versteht sich zu zwei a–igen [zu noch zwei] Karolins. Knebel 3, 35; Die Andromache oder eine a–ige Wittwe. Platen 5, 21; Weder in poetischer noch a–iger Hinsicht. 3; 4, 3 ꝛc. — Ángel- [1d]: eig. von geöffneten Thüren, Thoren, Pforten. Alxinger D. 108; 128; Hartmann Unst. 1, 72; Laube DW. 5, 196; Rückert 6, 201; Schlegel Joh. 2, 2; W. 12, 262 ꝛc., auch

bildl.: Dann öffnet sich die Thür des Herzens a. Lichtwer 201; ETAHoffmann Ausgw. 7, 149 ꝛc.; So sperr den Mund recht a. auf. Kopisch; Opitz Ps. 68; W. Luc. 4, 13 ꝛc.; Die großen blauen Augen | . . a. | eröffnet. W. 11, 161 ꝛc., s.: Der Hof stand sperrweit offen. Freytag B. 1, 211 ꝛc. und verstärkt: Sperr-a. Kürnberger Am. 294; Spindler B. 4, 33 ꝛc., auch: Wie er die Augen sperr-a. aufreißen wird. Auerbach D. 1, 49 ꝛc.; Die Hölle riß sperr-a. | das Maul hier auf und gähnte. Blumauer 2, 121; JGMüller Lind. 3, 92 ꝛc., vgl. offen, Zsstzg. — Dämmer-: Die d–e Ferne. Kinkel 378, in der durch den weiten Abstand Alles in dämmerndem Licht verschwimmt, s. nebel-w. — Éllen-: Den Mund e. aufmachen. Sanders Kutr. 135, s. spannen-w. — Férner-: = ferner (s. fern 4b), weiter (vgl. ander-w.): Trockene Dinge noch f. auszutrocknen. Augsb. Z. (44) 2083b; Wenn ich auf meine f–e gehörige Beköstigung rechnen darf. Immermann M. 2, 62 ꝛc.; Erwarte Dero f–ige Befehle. Gisander Fels. 3, 114. — Frátzen-: Riß sie f. ihren . . kleinen Mund auf. Engel 8, 105, s. Fratze 2. — Hímmel-: so weit wie der Himmel sich ausdehnt, — unendlich (oder sehr) weit: 1) [1] vgl. welten-w.: Indem Wilhelm in der h–en Aussicht der Gegend näher Erkundigung einzog. G. 18, . . .; Sei nicht blöde, nicht eng, wie ein Alraun im Baum-Ast eingeklemmt, sei h. und ahne, was du nicht fassen und begreifen kannst. Kühne Char. 1, 284 ꝛc. — 2) bes. [2d; 4e], vgl. wolken-w.: H. verschieden (Claudius 6, 41; W. 34, 237; Merck 2, 109 ꝛc.), unterschieden (G. 17, 197; 38, 70; Waldau N. 1, 128 ꝛc.); H–er Unterschied (G. 21, 103; W. 18, 309); H. entfernt (G. 27, 184; 40, 406; W. 16, 71 ꝛc.), seltner: Sie war h. von einer Kopfhängerin. Gotthelf U. 2, 129; Daß der Schatten nur von Argwohn h. | von seinem Herzen sei. W. 20, 165 ꝛc.; So irrst du h. 23, 325 ꝛc. — Jähre-: 1) um Jahre von der Gegenwart entfernt: Liegt auch der Tag noch j. Körner 26b; Als läge die Zeit j. hinter ihr. Lewald W. 1, 253 ꝛc. — 2) Binnen Minuten machte die gegenseitige Zuneigung . . j–e Fortschritte. Scherr Pilg. 1, 182, so weite, wie man in Jahren macht. — Líebe-: Meine Seele | dehnt sich l. und weiter. Heine Lied. 327, in, durch Liebe. — Méilen-: z. B.: 1) [1] In m–en Forsten. G. 36, 70; Die m–e Aussicht. Höfer Bar. 1, 134; Volger EE. 173 ꝛc. — 2) [2] Tieck's Natur . . liegt m. ab von jenem Welt-Ekel. Gervinus Lit. 5, 654; Bleib mir m. vom Leib. Grabbe Herm. 80. — Nébel-: (s. dämmer-w.) N. schimmern die Sterne. Heine Lied. 313; Schiebe nicht den Trost ins N–e. Lenau A. 11 ꝛc. — Óhn-: s. un-w. — Spánnen-: (vgl. ellen-w.) That die Augen und Ohren sp. auf. Tieck DQ. 2, 524. — Spérr-: s. angel-w. — Témpel-: Die Wände seines Hauptes und seiner Brust wurden t. Immermann M. 3, 159, dehnten sich wie ein Tempel aus. — Über-: all-zu-w., ungemein weit, z. B.: Mein Schall [Ruf] flog ü. [2c]. Fleming (Wackern. 2, 365[14]); In einer ü. getriebenen [s. d. 1aβ] Allegorie. Gervinus Lit. 5, 276; Unser Gewissen ist in Bezug auf dgl. Vorwände ü. [1c]. Höfer Hon. 125 ꝛc., s. auch [4f]. — Ún-: nahe, präpositionsartig mit vor oder Genit., auch Dat., z. B.: Un-w. dem Hafen. Oehlenschläger Gd. 129; Sch. 516a ꝛc., auch: Ohn-w. dem Orte. Forster R. 1, 208; 102; 204 ꝛc. — Wélt- (Herrig 14, 58; Kühne Char. 1, 133; Ders., Augsb. Ztg. 44, 1329a ꝛc.), Wélten- (Gutzkow R. 9, 382; Heine Reis. 2, 34 ꝛc.): weitausgedehnt wie die Welt (vgl. himmel-w. 1). — Wólken- [2]: entfernt wie die Wolken (vgl. himmel-w. 2): Und läg es vor mir w. | und sternhoch über mir. Körner 19b ꝛc.

II. Weit, n., –(e)s; –e: Schiff.: = Weite 1a: W. des Schiffs; Spannen- oder Spanten-W. ꝛc. — -e, f.; –n: mehrfach ineinandergreifend, z. B.: 1) das Maß, wie weit Etwas ist: a) (s. weit I 1) Die W. eines Hohlraums, des Schiffs (s. Weit II), des Huts, Stiefels ꝛc.; auch bildl.: Nicht die W. der Anschauungen ist es, die den Künstler beglückt, sondern ihre Durchsichtigkeit. Gutzkow R. 4, 312; In einem Felde . ., dessen W. und Fruchtbarkeit so groß. Haller (Wackern. 3, 41[6]); Mit einem neuen Bilde in meiner Seele, das sozusagen ihre ganze W. ausfüllt. W. 16, 103 ꝛc., s. 2. — b) (s. weit I 2) Distanz, Entfernung: Bobrik 238b; Ich sah . . wachsen zw. mir und ihm [dem Schiff] die W–n. Cham. 4, 160; 159; Polyphemus warf den [Stein] eine ferne unglaubliche W. über unser Schiff. Schaidenreißer 40a; Auf Wurfes W. sah ich's [das Thier]. Sch. 495b, so weit entfernt, wie das Wurfgeschoß trägt ꝛc., s. Bereich und 3. — 2) (s. 1a) etwas sich weithin Ausdehnendes, Ausbreitendes, ein weiter Raum ꝛc. (vgl. Weitung 2): Durch der Erde W–n | rastlos, müden Fußes, wallt er. Cham. 3, 243; Kommen sie von . . | Nord, Ost, Süd, West und andern W–en. G. 3, 66; In der W., | auf Eises Läng' und Breite. 1, 18; In aller dieser W. | wirk' ich rasch und nur für dich. 46; Daß Araber . . | die W. froh durchziehn. 4, 5; Die Welt. In ihrer W. | bewegt sich so viel Gutes hin und her. 13, 167; Uns aus der W. ins Enge . . drängen. 39, 21; Nichts als Schnee die W. und Breite. Grimm M. 66; Das Heupferd zirpt auf frisch gemähter W. Salis 125; Stumpf 603a; Reiz die große W. [weite Welt] schmücket. Uz Theod.; Den Thälern zu, die sich in unabsehbar'n W–n | . . verbreiten. W. 20, 36 ꝛc. — 3) (s. 1b) Ferne: Zu sehnen mich . . | in jene räthselhafte blaue W. (vgl. 2). Cham. 4, 29 (Immermann M. 1, 397); Stechbrille, die in die W. sieht. Fischart B. 186a; Der mich liebt und kennt, | ist in der W. G. 1, 129; So geht es in die W. (vgl. 2) fort. 6, 22; Aus der höchsten Höhe, der tiefsten Tiefe, der fernsten W. H. R. 9, 156; Es ziehet der Bursch in die W. Uhland 252; So künstlich ihr Gesicht bei Licht und in die W. | sich 30 Jahre jünger log. W. 12, 320 ꝛc. (mundartl.: Weitschaft. Schm.; vgl. veralt.: Von Weitnus. Eppendorf 50 = von weiten). — 4) (s. 2) Bergb. = Weitung 3. — Zsstzg. ohne Bem. zu [1b], z. B.: Ābend-: A., Entfernung des Orts, wo der Stern untergeht, von dem wahren Westpunkte des Horizonts. Littrow 791, s. Morgen-W. — Érd-: E. ist die mittlere Entfernung der Sonne von der Erde. 795, vgl.: Die Distanz des nächsten Fixsterns von der Sonne . . eine Stern-W. 450. — Flüg-: die Entfernung, wie weit ein Vogel klaftert (s. d. 1a), mit ausgespannten Flügeln misst: Der Kondor ist über 3½ Schuh lang mit einer F. von 13 Schuh. Oken 7, 168; 145 ꝛc.; Scherzer 1, 159 ꝛc. (nach Grimm: die Strecke, wie weit ein Vogel, eine Kanonenkugel ꝛc. fliegt). — Fólge-: vgl. Trag-W.: Eine Thatsache von ungeheurer F. für die nationale Sache. Mundt Rom. 94. — Gehö̆r-: Sich der Thüre . . bis zur G. nähern. Sealsfield Leg. 2, 2, Hör-W. — Gríff-: die Distanz, so weit man greifen kann. Calvj 2, 143. — Kanō̆nen-: (s. Schuß-W.) Enſe B. 3, 44. — Lánd- (G. 31, 288), Lándes- (6, 147) [2]: eine sich weithindehnende Landschaft. — Mórgen-: M. eines Sterns, Entfernung des Orts, wo der Stern aufgeht von dem Ostpunkte des Horizonts. Littrow 798, s. Abend-W. — Sä̆ulen-: (s. säulig, Schluß) G. 23, 137; Sulzer 4, 219 ꝛc. — Schúß-: (vgl. Schußbereich) Als ein . . Jäger . . bis auf Büchsen-Sch. heransprengte. G. 25, 43; Bogen-Sch. ꝛc., s. Trag-, Kanonen-W. ꝛc. — Sĕh-: Gervinus Kath. 13, vgl. Gehör-W.; Die Weite des deutlichen Sehens . ., die S. Pouillet 2, 181. — Sprā̆ch-: Hör-W.: Kaum waren wir in der Sp., als mein Gefährte sie befragte. Matthisson E. 1, 142, vergl.: Bis auf „Wort-W." nahe gekommen. Rank SchM. 7. — Spū̆r-: der Abstand der die Spur (s. d. 2) eindrückenden Räder eines Gefährs (s. gleisen). Auerbach D. 4, 3; Karmarsch 1, 847 ꝛc. — Stérn-: s. Erd-W. — Trā̆g-: die Distanz, das Bereich, wie weit Etwas trägt (s. d. 2a, Schluß), z. B. eigentl.: Die weit größere Spannkraft und T. der parthischen Bogen. Mommsen 3, 317 ꝛc.; nam. oft übertr. (vgl. Folge-W.): Beschlüsse, über deren T. ihnen keine Erfahrung zu Gebote steht. Oppenheim 8, 472; [Er-]Findungen von unberechenbarer T. Scherr Bl. 1, 183; Spielhagen Hoh. 2, 95; Eine Bewegung von europäischer T. Volksz. 9, 80 ꝛc.; Trage-W. Lewald Reis. 2, 318 ꝛc. — Wórt-: s. Sprach-W. — Wúrf-: die Strecke, wieweit ein geworfner Körper fliegt. Bobrik 493b ꝛc.; Etwa eine Wurfsweite über die Brücke hinaus. Eckermann G. 1, 385 ꝛc. — Zwíschen-: z. B. von Säulen (vergl. Säulen-W.). Guhl 2, 41 ꝛc. und ähnl. m. — -en: 1) (s. weit I 2) selten: a) intr.: sich entfernen: Wir nahen (s. d. 1a) oder w. Auerbach Ab. 223; Uhland B. 815. — b) tr.: lang machen: Nach ihrem Belieben kürzen | und w. sie seinen [des Baches] Lauf. FHofmann Weihn. 4, 113. — 2) (s. weit I 1) ausdehnen ꝛc., Ggstz. engen (s. d.): a) tr.: Wie er . . die Wunde öffnet und weitet. Engel 7, 273; Weitet mit den Klaun die Öffnung. Freiligrath H. 108; Sparend sonst, dem Erworbenen wachsam, weitete jetzt sie | ihrem Gaste die enge Brust. H. 11, 63 [zeigte sich gegen ihn nicht engherzig, knausernd]; Ph. 10, 195; Die Achsellöcher zu w. Klencke Parn. 1, 42; Die Keile w. die Risse. Kohl A. 3, 259; 274; Irl. 2, 366; Rückert N. 269; Gefahr ist wie Einsamkeit, Beide verengen kleine Seelen, während sie große w. Scherr Hofg. 189; Allmählich will man mein Gefängnis w. Sch. 425b; Sonnenberg D. 1, 467 ꝛc. — b) refl.: Ein Reich . ., | das immerfort sich . . weitet. G. 6, 254; Die enge Hütte weitet sich zur Welt. Herwegh 1, 96; Kohl A. 2, 315; 3, 115; Meine Aussichten waren beschränkt gewesen, nun weiteten sie sich. Lewald Bfr. 2, 29; Die Charaktere . . müssen sich noch erst w. und sich aus dem Schlaf ausdehnen zum Handeln. JP. HB. 113; Scherr Pilg. 1, 166; Schwegler (46) 277 ꝛc. — c) Weitung, s. u. — 3) s. weifen. — Zsstzg. zu 2, z. B.: Ā̆uf-: Die Stiefel ꝛc. a. (s. blöcken 2a); Ihre Augen waren aufgeweitet wie bei einer Nachtwandlerin. Klencke Gsp. 2, 160. — Ā̆us-: 1) weitend ausdehnen: a) tr.: G. 9, 378; Kein Vortheil . ., daß wir unser Theater gleichsam zu einem unendl. Naturschauplatze ausgeweitet haben. 17, 74; 22, 149; 24, 65; 38, 48; Stein 1, 334; Weiten Sie Ihr Geschäft aus! LHerbert Nap. 1, 41; JP. 1, XXI; Ein Spalier von Zuschauern. . . Gensdarmen . . halfen es a. Stahr Par. 2, 71 ꝛc. — b) pass. Partic.: Sehr aufgedunsen, die Züge ausgeweitet. Enſe T. 3, 112; Das Auge war von jenen großen Formen . . so ausgeweitet und verwöhnt. G. 23, 174; 24, 131; Ein ausgeweitetes Thal. Hausbl. (56) 1, 223; König 15, 299 ꝛc. — c) refl.: Das Leder weitete sich aus. Gerstäcker Mon. 1, 181; Ich weite mich aus in Gottes Welt. G. (Diezmann Weim. 26); Bald weitete der Wald sich aus. Keller gH. 2, 58; Oehlenschläger Gd. 251; Schwegler (46) 277; Zelter 1, 368 ꝛc. — 2) selten: Die Falte, welche die letzten Jahre in seine Seele gedrückt, aus-zu-w. Dünzer H. 1, 312, durch A. (1) schwinden machen. — Ér-: (s. erweitern): [Er] hieß Freund Guido's Tummelplatz | dazu im Forst e. FJBertuch (Matthisson A. 9, 65); Wie du mit Freiheit unbefangen schreitest, | das Herz erhebst und jeden Geist erweitest. G. 6, 54; Eine Krystallisation, die von der Mitte ausgehend sich strahlig . . erweitete. 25, 69; [Gefühle,] die ihr mir die Brust erweitet. DKunst 22a; KlSchmidt Poet. Br. 107 ꝛc. — -erbar, a.: sich weitern lassend: Den sehr e–en Kehlsack. Oken 7, 420. — -ern, 1) (s. weiten 2): a) tr.: weiter machen, weiter ausdehnen (gw.: er-w.): Wenn ich . . deine Grenze w. werde. 2. Mos. 34, 24; 5, 12, 20; Du weiterst deinen Willen | und breitest Sinn und Ruhm. Günther 380; Seines w–den Lichtes voll. H. 11, 149; Hab ich je eure Ehre geweitert, so ꝛc. Hutten (Wackern. 3, 219[8]); Nur die Gebirghöhe der Freiheit weitert die Seele und der Knechtschaft Geklüft verengt sie. Schubart 2, X. — b) (s. a) refl.: weiter werden, sich ausdehnen: Wo weitert sich des Lebens düstre Enge | zur Himmelsbahn? Arndt Gd. 169; Da mit seinem langsam heraufsteigenden immer erweiterten Gesichtskreise auch der Kreis seiner Hoffnung sich weiterte. H. Ph. 3, 215; Endlich weitert sich das Thal. Kohl A. 2, 137; Seume Sp. 147; Stumpf 390a ꝛc. — 2) s. Weiterung. — Zsstzg. zu 1, z. B.: Áb-: (veralt.) entfernen. Keisersberg Par. 143c. — Ér-: sehr gw. (s. d. Grundw. und erweiten): 1) tr.: In engen Verhaft gebracht, der aber . . erweitert wurde. Z. 413b; Der Trunk erweitert | nun bald das Herz. 10a; Seine Erkenntnis zu e. Forster R. 1, 51; Wenn Jeder das Wohl Anderer schmälert . ., um sein eigenes zu e. Garve Psl. 1, 181; G. 6, 260; 276; Vermögt ihr mich auszudehnen, | zu e. zu einer Welt? 7, 232; 8, 167; Ihren Kredit und ihre Geschäfte zu e. 9, 260; 12, 59; 13, 120; Ein Seufzer erweiterte ihre Brust. 17, 199; 23, 183; 262; 29, 415; Lav. 151 ꝛc.; Den heitern Geist . ., der Enges dir erweitert. Rückert W. 4, 41; BE. 59; N. 50; Euer Kerker | ist nur um ein klein Weniges erweitert. Sch. 425b; 100a; 702a; 1132a; V. Od. 18, 160; Wackern. 2, 1291[13]; 3, 626[36]; W. 12, 263; 29, 26 ꝛc.; auch: Herz-e–d. 22, 316; Allherz-e–d. G. 4, 112 ꝛc. — 2) refl.: Daß sich der Plan der Eroberungen nach den sich ereignenden Umständen erweitere oder einziehe. Abbt 1, 235; Z. 136a; Der klare Punkt

wird sich e., die Sphäre des Unverständlichen sich v e r e n g e n. Fichte 7, 92; Da . . | sich Geist und Brust und Sinn und Herz erweitert. G. 6, 381; 9, 39; 289; Wenn Phantasie sich . . z u m Ewigen erweitert. 11, 29; 15, 24; 27, 453; Thäler, die sich bald b i s z u r Ebne e. Heeren 2, 524; H. Ph. 10, 66; Ein vorübergehender jugendlicher Affekt erweitert sich i n eine allumfassende, unendliche Philanthropie. Sch. 763a; 1130a; W. 29, 142 ꝛc. — 3) Bei E r w e i t e r u n g des Wissens. G. 3, 285; Erweiterungen der Nomenklatur. Humboldt K. 1, 61; Kant SchE. 77; L. 11, 26; Sch. 1002b; W. 1, 9 ꝛc.; M a c h t-erweiterung Preußens. Volksz. 12, 206 ꝛc. — Ver=: st. er-w. Olearius Reis. 195b (2mal) ꝛc. — -erung, f.; -en: Weitläuftigkeiten statt rascher und glatter Abwicklung einer Angelegenheit: Ohne viel W-en durch Wort und That bekennen. Immermann M. 4, 283; Endlosen W-en Thür und Thor geöffnet. Mommsen 3, 333; Jeder W. aus dem Wege gehen. DMus. 1, 2, 652; In unangenehme W-en verwickelt. GvSee Eg. 1, 142. — -ig, a.: in Zsstzg., s. ander-, ferner-weit. — -lich, a.: (ugw.) Giebt's auf der w-en [weiten] Welt ꝛc.? JGMüller Lind. 2, 266. — -ling, m., -(e)s; -e: weite Schüssel zum Milchrahmen ꝛc. (s. Satte 2; Asch 1). Hohberg 2, 263; Schm. 4, 200, auch: W e i t i n g. ebd.; W e i g-l i n g 48 ꝛc. (versch.: Weidling). — -nis, schaft: s. Weite 3. — -ung, f.; -en: 1) das Sich-Erweiten, Erweiterung: Die Fortschritte der W. zu markieren. Kohl A. 2, 105 ꝛc. — 2) (s. 1 und Weite 2) ein weiter, freier Platz, Raum: Im Lindenast, | in freier W. Hebel 2, 202; Die stattl. W. des Domplatzes. Lewald W. 1, 1; Der Konkordienplatz . ., eigentlich kaum überhaupt ein Platz zu nennen, sondern nur eine ungeheure W., wie die Franzosen sagen: un vaste emplacement ꝛc. Stahr Par. 1, 58; Rep. 1, 292; 295; [Ein Park mit] ungeheuern freien Plätzen und W-en. It. 2, 216 ꝛc.; Eine große, von herrl. Baumgruppen eingefaßte R a s e n-W. Weim. 32 ꝛc.; Die kesselförmige T h a l-W. Gartenl. 12, 534; Kohl Südr. 1, 205; A. 1, 339 ꝛc. — 3) (s. 2) ein hohler, weiter Raum im Bergb.: Eine große W., da wo die Gruben . . zusammenstoßen. G. 40, 214; Karmarsch 1, 168; Kohl Irl. 2, 402; Novalis 1, 6; Ausfüllung jener W-en mit Kohlenlager. DViertelj. 1, 1, 60; W-en, welche durch den Abbau der Kohlenmasse entstehen. Volger EE. 438; 175 ꝛc. (Weite). — 4) W., S c h u h m a c h e r-W.: das der Wölbung des Spanns entsprechende, bei der Arbeit auf dem hölzernen Leisten liegende Leder, auch „Höschen" (s. Hose 12), Häschen.

I. **Weizen**, m., -s; (uv.): 1) (s. weiß, Anm.) eine Art Getreide (s. d.), Triticum, mit versch. Arten, nam. Tr. vulgare (s. Oken 3, 389; V. Ländl. 3, 114; Karmarsch 3, 625): Polnischer; bärtiger oder rauher (s. Bart-); vielähriger (s. Doppel-) W. ꝛc.; Der Brand [s. d. 14a], in den wir sehn den W. mißgerathen. Lohenstein Ros. 73 ꝛc. — a) sprchw.: Die Spreu (s. d.) vom W. scheiden (Platen 2, 214), absondern (G. 17, 16) ꝛc.; Zu sichten . . | den Glauben von dem Wahne, den W. von der Spreu. Cham. 3, 326 ꝛc. — b) In einigen Gegenden hat man das Sprichw.: wenn man sagen will, daß man einen Gewinn oder Vortheil zu hoffen habe, sagt man: „Mein W. blüht". Hebel 3, 326, z. B.: Wenn dir der W. bei Hofe blüht. G. 22, 244; Grimm M. 299; Iffland 3, 1, 105; Tieck NK. 4, 240; V. Sh. 3, 658; Daß sein W. in den Reihen des Liberalismus nicht blühe. Waldau N. 2, 120 ꝛc. — c) veralt., mundartl. Formen: Der „Weitz". Günther 382 ꝛc.; Den Flegeln thut es wohl, | ein grobes Haberbrot; was für den Landsknecht soll, | muß weiß und „weitze" [vgl. II] sein. Opitz 2, 262; Er sättigt dich des besten „Waizen". Mendelssohn Ps. 147, 14 (st. W-s) ꝛc. — d) Mz., z. B.: Die W. Oken 3, 389 für die versch. Arten; selten: [Es müsse] der Waizen Mark sie speisen. Mendelssohn Ps. 81, 17 ꝛc. — 2) mit näherer Best., auch von andren Pflanzen, nach Ähnlichkeit — nam. des Mehls, z. B.: Türkischer W. = Mais (s. d., vgl. Türken), nach Adelung auch = Melica ciliata ꝛc., s. Zsstzg. — Zsstzg. z. B.: B ā r t= [1]: Tr. durum, Rauh-W. — B ū ch= [2]: Polygonum fagopyrum (s. Heidekorn; Polenta): B. . . wegen der Ähnlichkeit des Samens mit den B u ch eckern und wegen des Nutzens . . mit dem Weizen verglichen. Nemnich (auch F r a n z-W.); Hier sieht man bunten Buch- bei echtem Weizen blühen. Brockes 1, 110 (B u ch e n-W. 9, 151); Möser Ph. 1, 221; Niebuhr Nachg. 1, 119; Vom B. umblüht, im Gesums' eintragender Bienen. V. 1, 10 ꝛc. (veralt.: Den G r ü tz[-] oder B a u ch-W. mit Milch zu sieden. Ryff Sp. 42a; Lonicerus 286b). — D í n k e l= [1]: Tr. spelta (s. Dinkel), auch Korallen-, Krull-W. — D ó p p e l= [1]: Tr. compositum, ägyptischer D.; J o s e p h s-, R e i ch-, R i n g e l-, T r a u b e n-, W e ch s e l-, W u n d e r- oder vielähriger Weizen. — É r d=: s. Kuh-W. 1a. — F r á n z=: s. Buch-W. — G ē i ß= [2]: = Kuh-W. (?) V. Th. 4, 25. — H ú n d s=: Tr. repens (s. Quecke), auch Elymus caninus (vgl. Sand-W.). — J ō s e p h s=: s. Doppel-W. — K ē g e l= [1]: Tr. turgidum (englischer Weizen). — K o r á l l e n=, K r ú l l=: s. Dinkel-W. — K ū h= [2]: 1) Melampyrum, K., Ochsen-, Rinder-W., Wachtel-W., und zwar: a) M. arvense, rother oder A c k e r-K., auch: Erd-, Mohren-, Ringel-, Schwarz-W. — b) M. nemorosum, blauer oder B u s ch-, H a i n-K., auch: blauer Waldweizen. — c) M. pratense, W i e s e n-K. — d) M. silvaticum, W a l d-K. — 2) Lolium temulentum (s. Lolch), auch: Schaf-, Schlaf-, Trunken-W. — M ō h r e n=: s. Kuh-W. 1a. — Ó ch s e n=: s. Kuh-W. 1. — R ā ū h=: s. Bart-W. — R ē i ch=: s. Doppel-W. — R í n d e r=: s. Kuh-W. 1. — R í n g e l=: 1) s. Kuh-W. 1a. — 2) s. Doppel-W. — S á n d= [2]: Elymus arenarius. — S ch ā f=, S ch l ā f=: s. Kuh-W. 2. — S ch w á r z=: s. Kuh-W. 1a. — S ó m m e r= [1]: s. Sommerfrucht; Ggstz.: Winter-W., vgl.: Wechsel-W., der als Sommer- oder Winterfrucht gebraucht werden kann. — T r ā ū b e n=: s. Doppel-W. — T r ú n k e n=: s. Kuh-W. 2. — W á l d=: s. Kuh-W. 2. — W é ch s e l=: s. Doppel- und Sommer-W. — W í n t e r=: s. Sommer-W. — W ú n d e r=: s. Doppel-W.

II. **Weiz-en**, a.: aus Weizen bestehnd: Aus dem besten w-en Mehl. AClara EsA. 1, 450 ꝛc.; z. B. auch: B u ch-w-e (oder Buchweizen-) Grütze ꝛc. — -(e)ner, m., -s; uv.: Repphuhn. Kl. Od. 2, 193, s. Anm. 265.

† **Wélch**, adj.-pron.: (s. Leiche, Anm.): 1) bezügl. Fw., s. Der 3. — 2) fragendes Fw., entsprechend auch in Ausrufsätzen, s. auch II Ein 2b. — 3) unbest. Fw., bes. auch mit vorstehndem irgend (s. d. 1) = irgend ein (z. B.: Unterwürfigkeit unter die Beschlüsse i r g e n d-w-es Erbprinzen. Immermann M. 3, 338; Du hast ihm doch keine Vertraulichkeiten irgend-w-er Art verstattet? Spielhagen Hoh. 1, 144 ꝛc.) und dessen Mz. vertretend; auch: E t-w. (s. im Buchst. E); auch, wie einig (s. d. III 1), in aufeinanderfolgender Wiederholung: W-e auch Bäume kletternd, | w-e in Klüfte schmetternd, | w-e an Stämme prallend, | w-e ins Wasser fallend. Rückert N. 146; Hier ist Fleisch, w-es gekocht und w-es gebraten. — 4) ugw. Fortbild. zu 2: Eine Beschaffenheit oder, wie man es jetzo nennen will, eine W e l ch- und Welcherlei h e i t andeuten. Spate 2, 92.

Wélf, m., (n.), -en, -(e)s; -en, -e, (-er); -lein, chen: das Junge von Hunden und wilden Jagdthieren, bes. Löwen, — auch zuw. bildl., übertr. auf Pers.: Das Junge eines Löwen nannten unsre alten Deutschen einen W-en. Dies Wort ist unvermerkt außer Kurs gekommen, aber . . unentbehrlich ꝛc. W. Luc. 3, 423; Einen Löwen . ., als stritt' er um seine eigenen W-e. Att. 2, 1, 104 ꝛc.; Es artet in Zeiten der W. nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Seht dieses W-lein jenes Leuen. 2, 230 [„d. i.: wie herrlich artet er seinem Vater nach"]; So ist oder so von Einem [der beiden gefährlichen Helden] uns geholfen, | es sei von jungen W., es sei vom alten Wolfen. Rost. 17b; Von demselben H ü n d l e i n ist Kuleib der W-e | unter seinem Volk genannt. Morg. 1, 168; [Damit die Hündin] das jung Wölfen genugsamlicher ernähren mög. Ryff Th. 12 [kollektiv: ihre Jungen); Ein Löwin hatt' 2 Wölflein klein. HSachs G. 1, 193; [Ein Bärin] sammt ihren W-lein klein. Teuerdank (Adelung); Gleich wie ein Löw dem Raub nachstrebt | und davon lebt | mit seinen jungen W-en. Waldis Ps. 17, 4 ꝛc., vgl. auch: O heuchlerischer W ö l p! was wirst du sein | hat erst die Zeit dir grau besät den Balg! V. Sh. 2, 392, s. Frisch 2, 437c; Schm. 4, 66. — -en, intr. (haben), tr.: Welfe werfen (s. jungen 1), z. B.: Daß eine junge Wölfin . ., da sie uns das erste Mal gewölffet, . . 6 Junge gehabt. Döbel 1, 35a; Diese Wölfin . . krepierte im Wölffen. ebd.; 36b; [Die Füchse] wölffen 5, 6, 7 und zuw. noch mehr Junge. 38b; 40a; Bis die Hündinnen gewölft haben. Winkell 1, 397; Weckerlein [der Hund] ist auf das Bett gesprungen, | hat darauf g e w a l f t seine Jungen. HSachs, s. Schm.

A n m. W e l f, ahd. hwelf, mhd. welf, dazu: welfen, versch. von dem damit vermengten W o l f, goth. vulfs, ahd., mhd wolf. — Nach Adelung Tonw., vgl. g e l f e n, b e l f e n, viell. auch hebr. כֶּלֶב, Hund. — Als Name, s. G i b e l l i n.

Wélg ꝛc.: s. Walg ꝛc. — -en: st. Wellchen. JP. (s. Welle).

Wélk, a.: (ahd. wëlh, mhd. wëlc, vgl. schwelk, s. schwelen, Anm.): 1) der lebendigen Frische und Spannkraft ermangelnd, zunächst von Pflanzen und Pflanzentheilen (s. 2), danach auch bildl., verallgemeint: Ps. 90, 5 ff.; Jes. 28, 4; Hangen so s ch l a f f und w. herunter, wie die Zweige einer Zitterespe. Engel 12, 130; Ihr Quellen all des Lebens . ., | dahin die w-e Brust sich drängt. G. 11, 22; Gotter 1, 253; Doch ist dieses Neue schon so alt, so w. und abgestorben. Heine Reis. 3, 13; Pfeffel Po. 3, 75; Deine junge b l ü h e n d e Gestalt soll unter seiner Umarmung w. wie eine Mumie zusammenfallen. Sch. 204b; Nicht will er einen Frühling, w. und t a u b, | nein, einen Frühling, welcher treibt im S a f t. Uhland 435; Der w-en Stadtmamsell. V. 4, 146; Sein Antlitz, kurz zuvor so w., so todtenbleich, | wird feuerroth. W. 20, 181 ꝛc. — 2) (s. 1) (absichtlich) gedörrt: W-es Obst ꝛc. Adelung. — -bar, a.: welk werden könnend, — gw. verneint: Aus nimmer w. treuer Mutterliebe. König Saalf. 2, 143 ꝛc.; Tulpe, Bild des Ruhmes, | die mir u n-w. schien. Hungari 1, 212; Ob ihre Lilj' un-w. sei. Lohenstein IbrS. 87; V e r-w., s. verwelklich. — -e, f.; -n: B r a u e r.: Darre (s. d. 2), auch: Darr-, Welk-, Schwelkboden. — -en: 1) intr. (sein) welk werden, eig.: W-de Pflanzen, Blätter ꝛc. und übertr., z. B.: Deine Wonnen w. nicht. Arndt 399; „Die Hoffnung b l ü h t dem Dulder" . . | Sie welkte in der schwer erkrankten Brust. Cham. 4, 191; Gervinus Sh. 1, 275; Gutzkow R. 9, 248; Heine Verm. 1, 171; Sank . . nieder in Ohnmacht und Arm und Beine welkten. Heinse A. 1, 124; Die Hände w., die dich groß gepflegt. Hungari 1, 649; Zu gelbem Krokos welkt des Halses Lilie. Kosegarten Po. 2, 317; Rückert 2, 91; Aus den w-den Lippen [der Sterbenden]. Sch. 160a; Stehst du nicht blühend da in Jugendkraft? | welkt Jene nicht mit jedem Tag zum Grabe? 418b; Indem alle Länder welkten, durch die sie [Wallenstein's Armeen] zogen. 915a; Wann, am steten Licht verschmachtet, | die Wissenschaft zu Trägheit welkt. V. 3, 136; Th. 22, 63 ꝛc. — 2) tr.: welk machen: a) (s. welk 1): Die Zeit welkt Rosen. Gleim 3, 184; Gutzkow R. 5, 445; Wie die Oberlippe . . die schlaffe Üppigkeit [Subj.] welke. H. 11, 308; Ein früher, schwüler Abend | welkte meine Lebensblüthe. Kretschmann 5, 216; Rückert 6, 304; Sanders Kutr. 4; Shakspeare 8, 295 ꝛc. — b) (s. welk 2) Gewelkte [vorher: gedörrte] Pflaumen. G. 16, 15. — Zsstzg. (vgl. dorren, dörren) bes. zu 1 z. B.: Á b=: Dort welket nicht, zerknickt | vom Fuß des bösen Glücks, die schönste Hoffnung ab. Alringer D. 312; Wir grünen und wir welken ab. Daumer 2, 175; Sparta . . welkte ab, wie ein Baum. Fallmerayer Mor. 1, 46; Görres B. 26; JP. Fat. 1, XXVIII; Einer, dem abgewelkt der Jugend Kraut war. Rückert Mak. 2, 121; Seydelmann 220 ꝛc.; bes. im Partic. Präter. vgl. [2]: Unsre Gefühle sind abgewelkt. Heine 6, 46; Ein abgewelktes Gesicht. Lied. 353; König J. 1, 121; Saalf. 2, 204; Uhland 212; Ihre Wangen sind wie ein abgewelkter Kranz. W. 11, 274; 9, 84 ꝛc. — D a h í n=: Welken sie zu einem frühzeitigen . . Ende rettungslos dahin. Prutz DM. 1, 2, 516; Steub DTr. 2, 38; Sie welkt dahin, des Lebens Blüthezeit. W. 10, 131; Abzehren und d. Luc. 5, 308 ꝛc. — Ē i n=: welkend einschrumpfen (selten): Das dürreste Herz und Gehirn, das in irgend einer Hauptstadt einwelkt. JP. 36, 52; 8, 218. — E n t=: (selten): 1) welkend entsinken: So entwelkten mir die Kränze, | die ins Haar mir Phöbus schlang. B. 3b. — 2) [2] von der Welkheit frei, — wieder frisch machen. — E r=: Nicht e. ihre Blätter. Fischart Kinderz. 41. — H í n=: Wenn mein fast ganz h-des Leben . . wieder aufzugrünen . . anfängt. B. 484b; Ihr Hauch durchwürzt die Lüfte, | am Abend welkt

sie hin. Kosegarten Po. 1, 80; Zur Erklärung seines H–s vor dem 25sten Lebensjahre. Sch. 1078a; W. Luc. 4, 353 ꝛc., vgl.: [Solcher Ruhm] welkt . . bald hinweg. Schwegler (47) 504. — Nách=: welkend folgen: Die Knospe fiel, bald welkt die Blume nach. Halm Griseld. Akt 3; Sie welken schnell, die Blumen unsres Lebens | und wir, wir welken ihnen langsam nach. Mahlmann 12. — Ver=: welken vergehn. Ps. 1, 3; 37, 2 u. o.; Mein herrliches Rühmchen wird in der Blüthe v. J. 463b; Dein Verwelkter [Kranker] blüht. Göckingk Leb. 157; V. Il. 9, 212; W. 27, 30 ꝛc.; selten refl.: Deine Blum . . veraltet und verwelket sich. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 6); auch: In unverwelkter Schönheit. Heinse A. 1, 271 ꝛc.; Leise pflücket der Herbst ihre Verwelkungen [das Verwelkte] weg. Kosegarten Po. 2, 80. — Wég=: hinweg=w.: Und welkt die Blüthenhülle weg, | dann steig aus deinem Busen | die volle Frucht. G. 2, 170; Hölderlin H. 2, 73; Kl. Od. 2, 239 ꝛc. — Zú=: Dem Grabe z. Cham. 3, 29; Stahr Rep. 1, 158, welkend sich zuneigen ꝛc. — -heit, f.; 0: das Welksein: Von jener W. im Gesichte. Klencke Gsp. 1, 207; Trotz der Lippen-W. Heine Sal. 1, 8. — -lich, a.: (s. welkbar) in Zsstzg.: Ver=: Die Götter erheiterten wieder die v–e Seele der Menschen. Hölderlin H. 2, 71; Nicht ein v–er Lorbeer. Zachariä 2, 112 ꝛc. und bes.: Un-v–e Blumen. G. 6, 443; 1, 250; Eine schöne, | un-v–e Gattin. 2, 48; Leben | un-v–er Natur. WhMüller 1, 64; Thümmel 5, 174; W. Luc. 6, 336 ꝛc. Des Baums Un-v–keit. G. 2, 35.

Wéll, n., –(e)s; –e: in Zsstzg.: Bein=: Name von Naturkörpern, die als Heilmittel bei Beinbrüchen gelten oder galten; nach Nemnich = Osteocolla (s. Beinbruch); ferner von Pflanzen: Pulmonaria angustifolia und bes.: Symphytum officinale (gemeine Wallwurz), s. Oken 3, 1092. — Ge=: 1) s. Wall 1b) Gewässer in wallender Bewegung und: diese Bewegung (vgl. Gewoge): Schlug ihm ein Strom entgegen mit schäumenden G. Neithard 71; Spindler V. 3, 163; Stumpf 390a; 394a ꝛc. — 2) s. walgen, Anm. 1e und Gewölle. — -e, f.; –n; =chen („Welgen". JP. Fat. 2, 216); –n=: (s. walgen, Anm. 1b): 1) die in einer bewegten Flüssigkeit st. der wagerechten Fläche abwechselnd erscheinenden Erhöhungen (W–n-Berge) und Vertiefungen (W–n=Thäler): a) eig. von tropfbaren Flüssigkeiten, zumal Wasser (s. Gehler 4, 684), bes. Gewässern (vgl. Woge und Düne 2) und: die bewegte oder bewegliche Flüssigkeit z. B.: Und ob das Meer schon wallet . . und ob seine W–n schon toben. Jer. 5, 22; 31, 35; Deine Wogen und W–n gingen über mich. Jon. 2, 4 u. o.; In die siedenden W–n [ins kochende Wasser] | warf sie die armen Forellen. Echtermeyer 66; Vieles lassen sie, | wenn wir gewaltsam Wog' auf Woge sehn, | wie leichte W–n unbemerkt vorüber | vor ihren Füßen rauschen. G. 13, 134; Die Natur, | die diesen Felsen gründete, hat auch | der W. die Beweglichkeit gegeben. | Sie sendet ihren Sturm, die W. flieht | und schwankt und schwillt und beugt sich schäumend über. | In dieser Woge ꝛc. 226; Da der Wind immer stärker wächst und der See höhere W–n gegen die Anfahrt wirft. 23, 27; 22, 46; Sollten diese Quellen in ihrer Heftigkeit auch etwas Bergschutt mitführen, er setzt sich zu Boden und die reine W. fließt drüber her. 32, 221; Die Wogen schwollen auf, die W–n rauschten und schäumten. Musäus M. 1, 11; Drohend mit empörter W. Sch. 47a; In Lethe's W. 54a; 56a; Die W–en erreichten nach den angestellten Messungen die bedeutende Höhe von 29 Fuß und verursachten jenes grauenhafte Rollen des Schiffes ꝛc. Scherzer 1, 161; Beweglich wie die W. 67b; Wo er sich . . in der Barke auf den azurnen W–n gewiegt. Stahr Rep. 1, 160; Die W–n wallen nicht so kraus. Weichmann 2, 109; W. 12, 230; Daß sein Blut in sanftern W–n fleußt. 275; Zelter 3, 327 ꝛc. — b) (s. a) dichterisch auch zuw. st. Wasser ohne Bezug auf W–n=Bewegung: Vom Quell daher | hinwallt' ich und trug | die W. so schwer. Daumer 1, 240 (vgl. G. 1, 200); Im Sturze harrt, | zu Glas [Eis] erstarrt, | des Wasserfalles W. Salis 60; Besprengt sie den Altar mit heil'gen W–n. Sch. 43b ꝛc. — c) (s. a) Endlich folgt eine Schicht . . weißen Sandes und dann die „W.", d. h. das Quellwasser. Körner Sch. 3, 521, s. Winter-W. — d) dichter.: etwas wie die W. (a) Bewegliches, Veränderliches (vgl. i): Wir schwimmen in dem Strom der Zeit, | auf W. W. fort. H. 15, 39; Auf der W. ist Alles W., | auf dem Meer ist kein Eigenthum. Sch. 497b; Da . . noch der Nothwendigkeit stilles Gesetz, das stetige, gleiche, | auch der menschl. Brust freiere W–n bewegt. 87b ꝛc. — e) (s. a) auch von elastischen Flüssigkeiten, der Luft ꝛc.: Wenn nicht des Zephyr's W–n ihn umschlagen. WHumboldt 1, 376 ꝛc.; Untersuchen wir nun, wie die Luft in den versch. Theilen der W. modificiert ist. Pouillet 1, 38; Wie Töne in den W–n der Luft immer in weitern Kreisen verklingen, bis die Bebungen schwächer und endlich Alles ruhig ist. FSchlegel Fl. 34 ꝛc. — Ferner: etwas W–n=Förmiges (s. a und W–n-Linie), nam.: etwas so sich auf und ab, sich Bewegendes, Wallendes ꝛc. (körperlich und bildl.), z. B.: f) Ein reges Meer voll trockner W–n | scheint in den immerstillen Ähren ein jedes Feld uns vorzustellen. Brockes 9, 366; Wie reizend fließt | die Saat in grünen W–n fort! EKleist 1, 79; Auf des Grases W–e. Sch. 52b ꝛc., s. wellen 3c. — g) Die weiße blendende Brust, wie angenehm noch von des Athems letzten W–n gehoben. 160a; Stets verrieth der Gaze leichtes Spiel | des jungen Busens sanfte W–n. W. 11, 162 ꝛc. — h) [Der Wind] der, während er alsdann sein übervoll Gefäß, | dies Murmeln, dieses Volk, dies Rufen, dies Getös | jäh ausgießt, branden läßt die ungeheure W. | auf eines . . Pallasts Schwelle. Freiligrath SW. 5, 265; Das Wetterleuchten der Männer zu Fuß, | die W. reitender Männer. G. 2, 327 (s. Fluß 1, Schluß; Waffenwoge). — i) Lang schwankt des Kampfes W. G. 1, 155; Schau doch die Felsenseele in den stürmenden W–n des Glückes und Unglückes. Lavater 118; Wenn alles Andre auf den sturmbewegten W–n | des Lebens unstät treibt. Sch. 492b; Die W–n des Krieges | reißen sie stürmisch hinweg. W. 26, 374 ꝛc., s. d. — k) Umrauscht uns mächt'ger des Gefühles W. WHumboldt 1, 372; Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts melodischer W. Sch. Mus. 32 („Woge". Sch. 86a); Kühner läßt dann auf Gesanges W–n | mein trunkner Geist des Liedes Segel schwellen. ESchulze 3, 4 ꝛc. — l) Es legen (s. d. 29) sich die tobenden W–n (G. 21, 221) — des Lachens (19, 89), die innern W–n (Thümmel 4, 185 = die Gemüthsbewegungen und Wallungen) ꝛc. — m) Ihr schwarzes Haar floß in nächtlichen W–n herab. Cham. 4, 217; G. 16, 284; Dieser Locken W–n. Kinkel 25 ꝛc. — n) Man muß das Ruhende, das Fundament der Erscheinung [in der menschl. Gestalt] sich einprägen, wenn man Dasjenige . . nachahmen will, was sich als ein schönes ungetrenntes Ganze, in lebendigen W–n [Bewegungen nach der W–n=Linie, s. d.] vor unserm Auge bewegt. G. 30, 287. — o) Von dorten sah ich nur | ein Meer von Trümmern starre W–n schlagen. Cham. 4, 30, ein w–n=förmiges Gebirge; Die zarten Nüancierungen des Grün, verbunden mit den wechselnden W–n des Bodens. Natur 13, 142b ꝛc., auch = Sand-W. (s. d. und wellen 3a) u. ä. m. (s. Zsstzg.). — 2) Maschinenw.: ein um seine Achse sich bewegender Cylinder (Walze), wodurch etwas daran Befestigtes bewegt wird: W. [Achse] eines Rades (s. Wellbaum, vgl. nam. Scheuchenstuel 262); Der mit W–n und Hochkämmen versehene Posamentierstuhl. Karmarsch M. 2, 797 ꝛc., s. Zsstzg. — 3) (vgl. 2) Turnk.: W., die fortgesetzte Bewegung des Leibes um das Reck aus Liegehang oder Abhang. Jahn T. 74 (vgl. Felge 1d). — 4) (vgl. 2) ein mehr oder minder walzenförmig Bündel Reisig, Stroh ꝛc., z. B.: Reisbündel . ., auch „W–n", Wasen [s. d. 2]. Döbel 3, 95b (schwzr.: Wedele, f.); W–n und Reisig eines abgeschlagenen Birkenholzes. G. 25, 41; Ein Bauer mit einem Fuder Stroh. . . Dem kauften sie etliche W–n ab. Murner Ul. 93 ꝛc. und wortspielend mit 1b: Manche Hausfrau sah ich, die W–n schüttete | in ihres Herdes Feuer, das brannte davon klar. Rückert Mak. 2, 164, mit Anm.: W–n: Reisholz. — Zsstzg. in den versch. Bedd., leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp. (s. auch See 1b): Áb=: s. An-W. — Ábrück= [2]: Mühl=W., die fortgerückt werden kann, um ein daran sitzendes Rad oder Getriebe aus dem Eingriff eines andern herauszubringen. — Án= [2]: Zapfenlager einer Welle, s. Scheuchenstuel 12 ꝛc., bei Campe auch Ab-W. (?) — Bách= [1a]: Von B–n bespült. Monatbl. 1, 239a; JP. 17, 59. — Bálsam=: z. B. [1e]: Die Luft im Meer von B–n. W. 11, 29. — Betriebs= [2]: Karmarsch 3, 279 ꝛc., vgl. Trieb-W. — Bírken=: aus Birkenholz, z. B. [2], nam. aber [4]: Mit Pech überzogene B–n an allen Enden des Dorfs. G. 25, 230. — Blút= [1a], vgl. Blutwallung ꝛc. JP. 21, 132; 185 ꝛc. — Blüthen= [1f]: Steppen, welche . . bei jedem Windeshauch das anmuthige Bild bewegter B–n darbieten. Humboldt K. 2, 20; Wackern. 2, 1321[41]. — Brándungs= [1a]: Gerstäcker Mon. 1, 38. — Däum(en)= [2]: s. Daum 4. — Dórn= [4]. — Dünen= [1o]: In windgethürmten D–n. Volger EE. 72. — Érd= [1o]: Bergzüge und E–n. Keller gH. 1, 30; JKohl Par. 3, 169. — Fálten= [1n]: Gewandung, in deren fliegenden F–n die Bewegung rauscht. Stahr Par. 1, 149. — Féuer= [1]: z. B.: Dir in Liedern, leichten, schnellen, | wallet kühle Fluth, | wallet auf zu F–n. G. 4, 24 ꝛc., auch: Wellen in Feuerglanz, z. B.: Das Morgenroth . . spülte kleine Feuerwellchen her. AvDroste 484 ꝛc.; ferner auf Bühnen ein Dekorationsmittel zur Darstellung beweglichen Feuers. Düringer 407. — Flügel= [2]: mit daran sitzenden Flügeln, z. B. Karmarsch 1, 209. — Flúth= [1a]. — Göpel= [2]: Scheuchenstuel 105. — Háspel= [2]. — Häupt=: hauptsächliche Welle, z. B.: 1) [1a]. — 2) [2] Karmarsch 1, 209 ꝛc. — Hébe= [2]: Daum-W. Prechtl 10, 452. — Héchel= [2]: Karmarsch 1, 816 ꝛc. — Héu= [4]: Wie er dann große H–n auf die lange zweizinkige Gabel nahm. Auerbach Leb. 1, 302. — Hólz=: 1) [2]. — 2) [4] Wie die dürrsten H–n in der höllischen Flamme verbrannt werden. Fischart B. 2a. — Horizontál= [2]: Forster A. 1, 286. — Hügel= [1o]: Daumer 1, 263. — Knié= [2]: (s. Knie 2) Prechtl 10, 259. — Kórb= [2]: die Welle des Göpelkorbs (s. d.). — Kräusel= [1a]: König Kl. 2, 357. — Kréuz= und Quér= [1]: z. B. bildl.: Alle diese kleinen K–n der Leidenschaft wurden von der mächtigen Woge mit aufgenommen, welche jetzt sein Herz emporhob. Palleske Sch. 1, 369. — Kúmm(e)t=: s. Schlitten-W. — Kúrbel= [2]: Wodurch die theuren gekröpften [s. d. 2c] Wellen (K.) in Wegfall kommen. Karmarsch 3, 30. — Láng= [2]: Langbaum (s. d., vgl. Langwagen 2). — Lébens= [1]: z. B.: 1) [1i] Der aus der stürmischen L. | . . sich herausgerettet | in des Klosters friedliche Zelle. Sch. 513a. — 2) [1b] die belebende Welle (s. Lebenswasser): Da reichtet ihr [Künstler] aus frischer Quelle | dem Lechzenden die L. | Zweimal verjüngte sich die Zeit. 25a ꝛc., vgl.: Bis seine Gluth gereint in Liebes-W–n. Werner Luth. XXXVII. — Lócken= [1m]: Die Gold-L–n. Heine Lied. 23. — Lúft= [1e]. — Méeres= [1a]: G. 4, 23; Heine Lied. 327 ꝛc. — Ménschen= [1h]: Wie sich jetzt die M. drängt! WHumboldt 1, 344; Sch. 58a ꝛc. — Mühl= [2]: vgl. Rad-W. — Múrmel= [1a]: Kinkel 15, ähnl.: Plätscher-W. — Péch= [4]: P–n, pechgetränkte Reis- oder Reisig-W–n. — Quér=: z. B. s. [1n und wellen 3a, Schluß]: eine quergehnde Wellen=Linie oder =Zeichnung: Der Sperber . . unten weiß mit braunen Q–n. Oken 7, 133. — Räd= [2]: Gehler 3, 617 ꝛc.; auch: Die gehörige Entfernung der Zapfenlöcher für die Räder-W–n. Karmarsch M. 1, 613 ꝛc. und, nach der Art des Rads: Kammrad-, Mühlrad-W. ꝛc. — Róll= [1a]: Ruge Rev. 2, 159. — Rúthen= [2a]: für das Ruthenzeug der Windmühlen. Prechtl 10, 138 ꝛc. — Sálz= [1a]: (s. Meeres-W.) Sealsfield Leg. 1, 115. — Sánd= [1o]: vgl. Dünen-W., z. B.: Breite S–n. Natur 13, 149b ꝛc.; nach Adelung bes.: hervorragende Sandbank in einem Fluß (auch Welle. Ders.). — Schàll= [1e]: Bock An. 683; Pouillet 2, 55 ꝛc. — Schäum= [1a]: Das vom Winde stärker bewegte mit Schaum- und Sturz-W–n, sog. Schäfchen, gehende Meerwasser. Burmeister gB. 2, 12; 31; 33; König Z. 1, 353 ꝛc. — Schlámm= [1a]: PHeyse Mer. 261. — Schlítten= [2]: zur Bewegung eines Schlittens (s. d. 2 in Maschinen, nam. in Säge=Maschinen oder =Mühlen, auch: Wagen-W. (Karmarsch 3, 30) und nach Campe Kumpt-W. (?) — Schnée=: (veralt.) eine sich fortwälzende Schneemasse, Lawine. Hammer RH. 242. — Sílber= [1a]: Hier wandeln sich seine [des Quells] S– in Wellen von flüssigem Blau. Forster It. 1, 2; W. 20, 7 ꝛc., auch [1f]: In schwanken S–n | wogt die Saat de Ernte zu. G. 12, 5. — Spíegel= [1a; b]: spiegel glatte (kaum bewegte) Fluth, worin sich Etwas ab

spiegelt. Mohnike Fr. 39; W. 12, 163 ꝛc. — Spring- [1a]: Es entstand eine starke sich viele Fuß in die Höhe bäumende Sp. G. 25, 238. — Spritz- [1a]: Die Sp–n hatten uns . . vollständig durchnäßt. Gerstäcker Mon. 1, 36. — Strōh- [4]: Fischart B. 115a; 208a ꝛc. — Strōm- [1a]: G. 22, 371 ꝛc.; auch (im Meer) Scherzer 1, 406. — Stúrz- [1a]: Das Geräusch der wüthenden St–n. PHeyse Mer. 275. — Thrānen- [1a]: Wo . . Th–n der Kocytus schleift. Sch. 3a. — Tōn- [1k]: Polko NN. 197; Spielhagen Pr. 4, 153 ꝛc. — Triēb- [2]: Karmarsch 3, 610 ꝛc.; Haupt-T. 518. — Vōr-: der Haupt-W. vorangehnd, z. B. [1h]: Schon am innern Thor kamen uns die V–n der Volksfluth entgegen. DMus. 1, 1, 119. — Wásser- [1a]: im Ggsz. zu Luft-W–n ꝛc. — Wínd- [2]: z. B. in Windmühlen zum Bremsen dienend. Prechtl 10, 132. — Wínter- [1c]: „kleine verborgne Quellen nahe der Oberfläche, welche auch im Winter fortfließen.“ Adelung. — Wólken- [1a]: Dann stäubt er [der Wasserstrahl] | in W–n | zum glatten Fels. G. 2, 45. — Wóllust- [1k]: Uns entgegen gossen Nektarquellen | ewigströmend ihre W–n. Sch. 3b, ähnl.: Wonne-W. — Zitter- [1a]: zitternde. G. 12, 123; V. 4, 35.

Wéll-en, tr. ꝛc.: 1) walgern (s. d., vgl. Weller 2; 3 und Benecke 3, 672b): Die schließlich noch durch Kneten (W.) von allen Luftblasen befreite Masse [zu den Stahltiegeln]. Karmarsch 3, 347 ꝛc., früher mit starker Abwandl., z. B.: Aus demselbigen Teig mag man kleine Flädlein machen, aufgewollen mit einem Brot. Kuchenmeisterei C 4 (Grimm) und im Partic. = rund (s. d., Anm.: sinwel): Ihr Bäuchlein glatt, gewollen und lind. HSachs G. 1, 14. — 2) (s. 1) auf dem Rennherde das gerennte (s. d. 3a) Eisen mit hölzernen Hämmern in eine Masse zusammenarbeiten, s. Frisch 2, 438a: Es muß aber Stahl und Eisen wohl und recht an einander „gewelt“ oder geschweißt [s. d. 3] sein, daß es kein Bruch oder Schiefer [s. d., Anm.] behalte und nicht ascherwellig werde. Mathesius Sar. 79a, vgl.: Ur-w. (Partic.: geurwellet): die zerschroteten Eisenstäbe (s. Sturz 4f) zu Blech auszuschmieden beginnen, dazu: Der Urweller, s. Adelung, vgl. Krünitz 10, 624. — 3) wellenförmig, in einer Wellenlinie (sich) bewegen, darstellen ꝛc.: a) tr., z. B. in Zsstzg.: Schreibend ein Wort unter-w., mit einer welligen Linie unterstreichen (s. d.) ꝛc., außerdem pass. Partic. = wellig, z. B. (s. Welle 1o): Hügel der gewellten Ebene. Hartmann BB. 359; Das hüglig gewellte Terrain. Lewald W. 4, 163; Vat. 2, 101; Stahr Par. 1, 23; Eine leicht gewellte Hügelreihe. Vogt Oc. 1, 237; 29 ꝛc. (s. b); ferner (s. Welle 1m): Ihre . . Haare fielen . . leicht gewellt . . hinab. Waldau N. 1, 38 ꝛc.; Das Dach aus gewelltem (corrugated) Eisenblech. Karmarsch 2, 697, auch: mit welligen Linien ꝛc. gezeichnet, z. B.: Der Sperber . . oben braungrau, unten weiß, in die Quere dunkel gewellt. Schilling Nat. 1, 52 (s. Querwelle); Die Alpenflühlerche mit röthlichgrau gewelltem Bauche. Tschudi Th. 300 ꝛc. — b) refl.: (s. a) Von da wellt sich das Terrain dergestalt in Hügel und Thal und kleine Seen, daß ꝛc. Laube Kön. 1, 257, es hebt und senkt sich abwechselnd. — c) intr., vgl. wallen, z. B.: Kam leis ein Wehn | und die Ähren haben gewellt [Reim: Feld]. Freiligrath SW. 4, 209 (s. Welle 1f); An einem Tisch . . sitzen drei Gesellen | in tiefem Schlaf, mit Bärten silberweiß, | die auf dem Tische in einander w. Reithard X ꝛc.; Das rabenschwarze Haar, das in einigen glänzenden Locken unter dem Käppchen hervorwellte. Burow Keppl. 1, 197 ꝛc., auch im Partic. Präs. (vgl. a, Partic. pass.): Über das blau-w–de Meer. Frenzel (Nat.-Z. 16, 303); Die Gegend besteht lediglich aus w–den Hebungen und Senkungen des Erdreichs. Immermann M. 1, 343 ꝛc. — d) dazu: Aus den Wellungen des Thalbodens hervor. Spindler V. 1, 34; In einer von Hügelwellungen unterbrochenen Ebene. Schücking Gschw. 2, 256 ꝛc., auch: Eine kleine Aufwellung des Bodens. Die Kinder . . nennen es den Berg. Lewald Hel. 1, 113 ꝛc. — 4) Web.: auf die Welle oder den Wellbaum winden, s. bäumen I 2 und Zsstzg. (versch. 5), z. B.: Beim Auf-w. der seidnen Zeuge. Campe (s. v. plaudern), Ggsz.: ab-w. — 5) statt wällen (mit Zsstzg.): a) wallen (s. d. 3a) machen, s. Weller 1. — b) s. Wall 2g. — **-enhaft**, a.: wellenartig (s. wellig, wogenhaft): Des Vollgewandes w–e Schleppe. G. 10, 273; Wenn . . die Künstlerin uns . . beweglich, graziös, w. und fließend erschien. 31, 392; Sein reizender Kontour | floß w. W. 20, 286 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (s. wellen 5a) Eine Wand scheidet die Milchkammer [der Sennhütten] vom W. (vom Erwellen oder Siedendmachen der Milch so genannt). Maje 1, 153. — 2) (s. Welle 1) der ausgerollte Thonwulst, woraus die Thonpfeifen gefertigt werden. Karmarsch 3, 505 ꝛc. — 3) (s. wellen 1; wälgern; Wellerstock) die Wülste aus Lehm und Stroh zur Kleibarbeit: Man beschmierete Einen um und um mit Leim-W–n . ., er müßte sagen, daß er die Wand wäre. Gryphius Sq. 7 ꝛc., dazu: Wellern = kleiben (s. d. 1b, vgl. ausstaken). — **-ig**, a.: wellenhaft, gewellt, z. B.: a) (s. Welle 1a) W–e Fluthen. Lewald Bfr. 1, 176. — b) (s. Welle 1f) W. Gras. Freiligrath SW. 4, 79 ꝛc. — c) (s. Welle 1m) W–er Scheitel. Prutz Mus. 1, 118; W–es Haar. V. 1, 107 ꝛc. — d) (s. Welle 1n) Die Hörner, wellicht wie Gewog. Sh. 3, 277; Freiligrath SW. 4, 150 ꝛc. — e) (s. Welle 1e) Sanft w–es Wiesenland. Frese B. 1, 17; König Spiel 195; Mügge ER. 72; Natur 13, 142 ꝛc. — **Wéls**, m., -es; -e: ein Fisch (s. Waller 2): bei Oken verallgemeint: die Bauchflosser unter den Weitmäulern (6, 82), dazu außer dem eig. W. z. B.: Büschel-W., Heterobranchus anguillaris; Harnisch-W., Cataphractus; Katzen-W., Silurus catus; Kreuz-W., Pimelodus; Nagel-W., Doras; Ohren-W., Silurus auritus; Panzer-W., Loricaria; Platt-W., Platystacus; Schal-W., Synodontis; Vulkanen-W., Silurus cyclopum; Zitter-W., Malapterurus electricus. — **Wélsch** ꝛc.: s. Wälsch ꝛc.

Wélt, f.; -en; -chen; -: (s. I. Wehr, Anm., vgl. Wackern. Gl. 587; Benecke 3, 578 ꝛc.): die Gesammtheit des Seinden oder des als seind nach dem jedesmaligen Gesichtspunkt in Betracht Kommenden: 1) mit best. Artikel ohne weitern Zusatz: a) „der Inbegriff aller Ggstde möglicher Erfahrung“ (Kant SW. 1, 378), das All, s. d. und z. B. Ps. 90, 2; G. 3, 4; 39, 187; Humboldt K. 1, 61; Mendelssohn Morg. 278; Wackern. 4, 909[39] ꝛc. und — im Ggsz. zu Chaos (s. d.) W. 3, 240 ꝛc. — b) die Erde, z. B.: Endlich betrachten sie die Oberfläche der W., als wäre sie nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flüssen durchzogen. G. 19, 94; 17, 200; Littrow 113; Luther SW. 63, 30; Sch. 77a ꝛc., s. d. Folg. — c) (s. b) die Erde als zeitweiliger Aufenthalt der Sterblichen: Das Licht der W. erblicken; zur (oder: auf die) W. kommen; Kinder zur W. gebären, in die W. setzen; Der Kiek-in-die-W. (s. gucken, Anm.) ꝛc.; Aus der W. gehn, scheiden; die W. verlassen (versch. d); die W. (und seine Lebenszeit. G. 28, 285) gesegnen ꝛc.; Einen aus der W. räumen, schaffen ꝛc., auch bildl.: eine unangenehme Geschichte ꝛc. (vgl.: sie todt machen). Gegenübergestellt dem Himmel (s. d. 1e; f) Lichtenberg 2, 436; Weichmann 1, 26; G. 13, 312 ꝛc., bes.: Wandelt . . | vom Himmel durch die W. zur Hölle (s. d. 1, vgl.: Erden-, Ober-, Unter-W.). — d) das bewegte Leben und Treiben der Menschen (draußen) und der Schauplatz desselben: Aus der W. sich in die Wüste, die Einsamkeit, das Kloster, die stille Häuslichkeit, das Privatleben ꝛc. zurückziehn; Eine Rolle in der W., auf der Bühne der W. eine Rolle spielen; So geht's in der W. (s. f); den Gang, Lauf der W., die W. kennen; Sich in die W. schicken, fügen ꝛc.; In die W. [ins wilde Gelag] hinein leben (z. B. Merck's Br. 2, 68) ꝛc.; Wenn in die W. ihr kommt bei niegesehenen Leuten. Echtermeyer 370; Durch die W. sich zu helfen, ist ganz 'was Eignes; man kann sich | nicht so heilig bewahren als wie im Kloster. G. 5, 222; Vaterland | und W. muß auf ihn wirken. 13, 104; Es bildet ein Talent sich in der Stille, | sich ein Charakter in dem Strom der W. ebd.; Nach und nach . . würdest du | dich aus Beschränkung an die W. gewöhnen. 250; Die Jahrbücher der W. 27, 451; So würde ich meine politische Laufbahn endigen. . . Die W. zu verlassen (versch. c). JoMüller 6, 15; Die W. ist noch anderswo; ich fordre meine Entlassung. Sch. 197a [vgl.: Hier ist ja nicht allein die W., der Ort, wo man leben kann ꝛc.]; Am äußersten Ende der W. hier [fern vom Mittelpunkt des Verkehrs] | nahm er ein Loch, kein Haus. V. Th. 15, 8, vgl.: „Meine Tochter verheirathet sich gar zu weit weg, nach England.“ Na, Das ist doch noch in [oder: nicht aus] der W. ꝛc. — e) (s. d) prägn. = die große W. (s. 2c, vgl. 5a), z. B.: Die Neueingetretenen, welche unmittelbar aus der W. kamen, wie man sogar an ihren Kleidern ꝛc. . . sehen konnte. G. 15, 84; Ich verließ auf Sitte mich und Höflichkeit, | auf den Gebrauch der W., der sich so glatt | selbst zwischen Feinde legt. 13, 159 ꝛc. — f) (s. c; d) die Gesammtheit des irdischen Seins und Treibens nach seinen versch. Modifikationen, nam. im Ggsz. zu dem Göttlichen und Ewigen, — oft mehr oder minder nah an die Personif. herantretend, s. nam. FSachse der W. Lohn (Berl. 1857) S. 7 ff. mit reichen Belegen, ferner z. B.: 1. Joh. 4, 5; 5, 19; Sir. 11, 30 ꝛc.; Auf beiden Achseln tragen, Gott und der W. dienen. Franck LastB. 1b; Kenn ich doch | die W. von Jugend auf, wie sie so leicht | uns hilflos, einsam läßt und ihren Weg, | wie Sonn' und Mond und andre Götter geht. G. 13, 187; Feindlich ist die W. | und falschgesinnt. Sch. 492b ꝛc. — g) die Menschen, das Menschengeschlecht. Joh. 1, 29; 3, 16 ff.; Matth. 5, 14 ꝛc. — h) (vgl. g) die Leute (s. d. 1, vgl. Publikum; man 1): Gott (s. d. 2a) und die W., z. B. Sir. 10, 7 ꝛc.; Wir haben die W. von uns reden machen. G. 15, 263; 34, 314; Die W. versammelt sich immer mehr an Fenstern und Thüren, um mich . . zu sehen. JP. Fat. 1, 77; Rückert 2, 415; Sch. 280b; 428b ꝛc., auch: Die ganze W. sagt's, Herr Witt. Engel 1, 88 ꝛc. (s. 6d). — i) (s. 2f). — k) als verstärkender Zusatz, z. B.: Den größten Thron der W. zu besteigen. Sch. 770a ꝛc.; Er ist die wohlmeinendste Seele von der W. W. 23, 349 ꝛc.; Kein Mensch auf der W. Grimm M. 271; Schlegel Sh. 6, 236 ꝛc.; Alles (W. 15, V; Merck's Br. 2, 281 ꝛc.), Nichts (W. 9, 125), gar Nichts (Möricke N. 64) in der W.; Man lernt doch in der W. Gottes Nichts daraus. Thümmel 5, 154; Was in der W. wiegt diesen Rausch des Entzückens auf? Sch. 110a; Um Alles in der W. nicht. W. 1, 162; 11, 139 ꝛc.; Ich dürfte um die W. nicht ꝛc. Stilling 1, 64; Wackern. 4, 780[30] ꝛc. (vgl. — s. 4d —: Um eine W. nicht. W. 11, 246 ꝛc.); Nicht für die W. Höfer V. 22 = und wenn ich die ganze W., die Schätze der ganzen W. dafür bekäme ꝛc.; s. auch 6c. — 2) W. mit attrib. Ew., z. B.: a) (s. 1a; b) Die große, weite (versch. b), weit- und breite, unendliche, volle (G. 1, 59) W.; Die schöne, herrliche, geschmückte (G. 22, 52), wohlgeordnete (18, 319), eine ordnungsvolle (Gellert 1, 141) W., vgl. nam. Humboldt K. 1, 62 und als Ggsz. Chaos, auch bildl.: So freut man sich hier des glücklichen Geschicks, welches diesem Chaos [dieser wirren Kunstsammlung] zu Theil ward, entwickelt, gesondert und einer schon lebendig geordneten W. [dem Museum] einverleibt zu werden. G. 26, 310 ꝛc. — b) (s. 1d) Wie die weite W. (versch. a) die Nächsten nicht ersetzt. G. 13, 186; Der Strom der wildbewegten W. Sch. 534a ꝛc. — c) (s. i; 1c, vgl. Leben II 6b) Die irdische W., auch: diese W., Ggsz.: jene W., z. B.: Weder in dieser noch in jener W. Matth. 12, 33; Mark. 10, 30; Für diese W. ist mir der Spaß versalzen. Schlegel Sh. 1, 86; H. 15, 235 (s. über 3d: weltüber) ꝛc.; Die zukünftige W. Hebr. 6, 5 ꝛc.; Ein Geist der andern W. Klinger F. 9; W. 12, 245; 20, 332 ꝛc.; In einer andern (Sch. 7), bessern W. ꝛc.; Den Zauberschlüssel, der die geheimnisvollen Thore der höhern W. mir öffnet. Wackern. 4, 1197 ꝛc. — d) (s. 1f) Die gottlose, böse ꝛc. (vgl. e), die falsche, trügerische, heuchlerische, hinterlistige W. ꝛc. — e) (s. 1h) Die gottlose (boshafte, maliciöse) W. behauptet, er verdiene den Namen Sokrates, wenn Philosophen ihren Namen nach der Frau erhielten ꝛc. — f) = Generation (s. d.), mit zeitbestimmenden Ew.: Ein Mann aus oder nach der alten W. (versch. h). Adelung; Die jetzige; die frühere, vorige; eine künftige spätere W.; Die jetzige W. ist Nach-W., setzet sich, richtet ꝛc. Kl. Od. 2, 168; Jene Briefwechsel, über deren Gehaltsmangel die neuere Welt sich verwundert. G. 21, 230 ꝛc.; auch ohne Ew. in der Verbind. mit Vor- oder Nach- (After-) W., z. B.: W. und After-W. Hagedorn 3, 160; Ramler 80 ꝛc.; Wie ihn die W. verehrt, so wird die Nach-W. ihn verehrend nennen. G. 13, 169; Lichtenberg 4, 305 ꝛc., auch (wo die Zeitbest. im Zeitw. liegt): Und Woinarowski nannte mich die W. Cham. 4, 55 (vgl.: Und Kolombo nannte mich die Zeit. Platen 1, 200) ꝛc. — g) = Zeitalter (vgl. f): Schöne W., wo bist

du? kehre wieder, | holdes Blütenalter der Natur. Sch. 22a 2c. — h) (s. 1b) Die alte W. (versch. f), der den Alten bekannte Theil der Erde, — Ggstz.: die neue W. (Sch. 776b 2c., versch. k), zusammen: beide W–en. Haller 155; Platen 1, 191 2c. — i) Die ganze W. (s. 1a, versch. 1h); Die irdische W. (vgl. c), die Gesammtheit und das Gebiet des Irdischen; Die sinnliche; die überirdische, übersinnliche, transcendentale, außerweltliche (s. d. G. 27, 446) W. 2c.; Der Wille .. bezieht sich auf den innern Menschen .., das Wollen .. auf die äußere W., die That. G. 39, 294; Die W–en, welche zum Anschaun gebracht werden sollen, sind Beiden [dem Epiker und dem Dramatiker] gemein: die physische, und zwar erstlich die nächste, wozu die dargestellten Pers. gehören und die sie umgiebt ..; zweitens die entferntere W., wozu ich die ganze Natur rechne. .. Die sittliche ist Beiden ganz gemein. .. Die W. der Phantasien, Ahnungen, Erscheinungen, Zufälle und Schicksale (s. 3). Diese steht Beiden offen, nur versteht sich, daß sie an die sinnliche herangebracht werde. 32, 210; Diese Verknüpfung einer eingebildeten W. mit der wirklichen. 22, 19; Wie sich in der politischen W. irgend ein ungeheures Bedrohliches hervorthat. 27, 299; Wodurch er [Linné] der Bezwinger beider W–en, der natürlichen, und derjenigen geworden ist, die er selber aufgeführet und die Theorie genennet hat. Haller (Wackern. 4, 30[31]); So thut man ganz recht, das Schöne objektiv .. für einen bloßen Effekt der Sinnen-W. zu erklären. .. So hat man ebenfalls Recht, das Schöne subjektiv in die intelligible W. zu versetzen. Die Schönheit ist daher als die Bürgerin zweier W–en anzusehen .., sie empfängt ihre Existenz in der sinnlichen Natur und erlangt in der Vernunft-W. das Bürgerrecht. Sch. 1111a; Weitumfassend ist das Gebiet der Geschichte; in ihrem Kreise liegt die ganze moralische W. 1002a; Adel ist auch in der sittlichen [Drckf.: sinnlichen] W.: gemeine Naturen | zahlen mit Dem, was sie thun; edle mit Dem, was sie sind. 90a; Eine Kopie der wirklichen W. und keine idealischen Affektationen. 102a; Diese Verzückung in die idealischen W–en. W. 4, 163; Eine unsichtbare W., die der Typus der sichtbaren ist. 6, 304 2c. — k) (vgl. i) Eine kleine (s. d. I 1d) W., ein in sich abgeschloßnes Gebiet, das in dem Umfassen des dazu Gehörigen gleichsam ein All im Kleinen darstellt, z. B.: Die kleine W., der Mensch. Thümmel 3, 80 2c.; Die Oper .. macht eine kleine W. für sich aus, in der Alles nach gewissen Gesetzen vorgeht. G. 30, 396 2c. (s. auch: Klein-W.), ferner: Es zerrüttet ein Fußtritt die mühseligen Gebäude der Ameisen und stampft eine kleine W. in ein schmähliches Grab. 14, 62; Schilderung .., die sie von der kleinen W. machte, in der sie sich bewegte. 21, 273; Was .. in dieser engen kleinen W. | mit holdem Zauberband mich hält. 1, 81; Ich scheid' aus deiner Fülle, | du kleine, grüne W., | .. geliebtes Ulmenzelt. Tiedge 2, 21; Innerhalb der kleinen W. seines Hirnschädels (s. 3b). W. 2, 52 2c. (vgl. auch: O Freund, dieselbe W., die deinen Namen preist, | hat oft in einem Tag ein Wanderer durchreist. Gellert 2, 21 2c.); ferner z. B.: Dörfer und das bestellte Feld | erscheinen ihren Augen gar eine fremde W. Cham. 3, 302; In der neuen W. (versch. h), in die er eingegangen. W. 12, 313; Tieck NK. 2, 33 2c., s. nam. G. 22, 101; Aus der Stadt durchtobten Straßen | in der Vorstadt stillre W. Grün Gd. 11 2c.; Eine schöne W. ist da [im Herzen] versunken, | ihre Trümmer blieben unten stehn. WhMüller 1, 283 2c.; Eine utopische und verkehrte W. Gervinus Lit. 5, 658 2c., vgl. Kurz Leitf. 171 2c. — Ferner: eine Gesammtheit von Individuen, denen das zu W. gefügte Ew. zukommt, und ihr Kreis und Gebiet, z. B.: l) Ihr Werbeplatz war die ganze christliche W. [Christenheit]. Sch. 776b; Der reichste Mann in der getauften [s. d. 2b] W. 252b; Die Augen der ganzen katholischen W. 896a; Aufhebung der Mittelwand zwischen der jüdischen und heidnischen W. Lavater (Wackern. 4, 534[32]); Die Menschen der römischen W. Kriegk 4, 507 2c. — m) Die jetzige literarische W. Falk G. 154 2c.; Wie aber die gelehrte und naturforschende W. damals durch das Newton'sche Spektrum benebelt gewesen. G. 39, 349 2c.; Ein Gespenst, das nun schon 100 Jahre die wissenschaftliche W. in Ehrfurcht zu erhalten weiß. 38, 15; 39, 225 2c., vgl.: Daß die große und herrliche französische W. [Literatur] uns manchen .. Gewinn darbietet. 22, 47 2c. — n) Die junge W. Gartenl. 10, 123b u. o., seltner (s. 3a): Da hab ich .. einige tausend Stück Bäume darauf gezogen. Die junge W. treibt sich und schießt empor. Sch. 310a, vgl.: Der Schößling .. umschlingt die nachbarliche W. mit tausend üppigen Zweigen. 317a 2c.; Afterredete über die ganze weibliche W. Musäus M. 1, 62 2c., auch: Die schöne (s. d. 2a) W., versch. o. — o) Die schöne (s. d. 2a, — versch. n), die feine (s. d. 8), die vornehme W.; Die Pariser Haarkünstler sind nicht in der großen (s. d. 2i) W., aber in der hohen [vgl.: hoher Adel 2c.] sehr beliebt wegen ihrer musterhaften Gesinnung. Börne 4, 220; Wo sie Dasjenige finden würde, was man große W. zu nennen pflegt. G. 15, 281; 16, 180; In allen Häusern war große W. 17, 101; Daß in der großen W. man kleine W–en [s. k = Zirkel, Kreise] macht. 11, 177; 17, 125 2c. — 3) W. mit abhäng. Genit.: a) (s. 2i) zur Bez. Dessen, was diese W. ausmacht, worin sie besteht, des Gebiets, dem sie angehört 2c.: Die W. des Sinnlichen, der Sinne (oder: Sinnen-W.); Die W. der Träume, Ideale, des Romans 2c. (Traum-, Ideal-, Roman-W.) 2c.; Die W. der Vornehmigkeit (s. 2o). Auerbach Leb. 2, 231; Die W. des Mittelalters (s. 2f). Carrière Stud. 8; Die allbeseelte W. der Pflanzen. Gervinus Lit. 5, 637 2c., auch (vgl. 4g; h) zur Bez. der Fülle von Etwas: Hier ist keine Leidens-W., sondern eine W. des Wohllauts. Ense D. 5, 462; Eine W. des Entsetzens .. ist in den Zirkel dieser wenigen Silben eingeschlossen. Schwegler (46) 536 2c. — b) zur Bez. des Individuums 2c., für welches das Genannte eine W. ist, so auch mit besitzanzeig. Fw., z. B.: Der Wurm, dessen W. ein einziges Blatt ist. Mendelssohn Ph. 1, 17 2c. (vgl.: Uns Ameisen ist unsere Erdscholle eine W. W. 22, 255); Vater, Mutter, Geschwister und ein paar Zumenschen sind seine [des Kindes] fortbildende W. JP. 36, 28; Mich in meine kleine häusliche W. (s. 2k) einzuschränken. Forster's Br. 2, 121; G. 11, 20; 7, 235; Du wirst mich wahrhaft finden, wenn du je | aus deiner W. [Sphäre 2c.] in meine schauen magst. 13, 116; Was schiert mich deine W.? Herwegh 1, 8 2c. — 4) mit unbest. Artikel, — entsprechend in Mz. mit oder ohne Zahlw., auch mit best. Artikel, z. B.: a) ein All, ein Etwas von reicher, umfassender Fülle, — auch (s. 2k; 3b): Etwas, das Einem Alles ist oder sein soll 2c.: [Die Freunde sind] sich eine Stadt, sie sind sich eine W. Cronegk 2, 101; Heldenzuversicht, welche die Last einer W. auf sich nimmt. Ense B. 3, 604; Eine W. zwar bist du, o Rom, doch ohne die Liebe | wäre die W. nicht die W. G. 1, 223; Mein Busen war so voll und bang, | von hundert W–en trächtig. 2, 181; 4, 235; Von euch [den Zuschauern brittischer Dramen] verlangt man eine W. zur W., | wo Dichter, Spieler, Schauer sich verbinden, | sich wechselseits erwärmen und entzünden. 6, 242; Verfluchtes, dumpfes Mauerloch! .. Das ist deine W. [s. 3b], das heißt (s. d. 3d) eine W.! 11, 20; In einer Stadt, die eine W. in sich enthalte. 26, 261 (s. W.-Stadt); Der aus der Kindheit aufblickende Mensch findet die Natur nicht etwa rein und nackt um sich her; denn die göttliche Kraft seiner Vorfahren hat eine zweite W. [ein All von menschlichen Schöpfungen und Institutionen 2c.] in die W. [= Natur] erschaffen 2c. 337; Eine W. ist jeder von euch [Bäumen]. Hölderlin (Wackern. 2, 1256[19]) 2c., s. das Folg. — b) (s. a) ein Himmels- (oder W.-) Körper oder ein System (s. d. 1a) von solchen: Neue Sonnen glühn | und neue W–en wälzen sich. Cronegk 2, 202; G. 39, 309; Haller 144; 170; Die Höll' und der Himmel | und die W–en (vgl. 1c). Kl. M. 5, 27; Od. 1, 148; Knebel 1, 92; Littrow 458; Sch. 17a; Wenn der Stern .. | aus seinem Gleise tritt, sich brennend wirft | auf eine nächste W. 384b; W. Luc. 1, 207; Zschokke 1, 229 2c.; auch (nam. scherzh.) verkl.: Wir haben der Utopien .. und Planeten-W–en schon so viele .., daß ich mir keine unnützere Beschäftigung denken kann, als .. auch so ein W–chen aufzustellen, wo alle Leute vernünftig sind. W. 32, 227; 31, 397; 10, 151 2c. — c) nam. in Mz. auch zuw. = Ländergebiete, Länder, Reiche 2c.: Helden .. haben W–en bewegt und W–en zertrümmert. Börne 5, 12; Wandert aus durch alle W–en! G. 1, 204; In allen übrigen entdeckten und noch zu entdeckenden W–en sich auszubreiten (vgl. 2h). Sch. 893b 2c. — d) zur Bez. einer Fülle von Reichthümern, eines großen Schatzes: Die Steuren einer W., den Zins von 50 Reichen (vgl. c). Lichtwer 211; Nähmen wir wohl eine W. und bestünden noch einmal, | was 2c.? Logau (L. 5, 293); Ein Weib, wie dies, ist mehr als eine W. W. 20, 204; Was ihr mir wiedergebt, ersetzen keine W–en. 12, 199; 27, 64; 11, 246 (s. 1k). Bei Älteren auch in Mz. uv.: Meine Seligkeit .. ist mir tausendmal lieber denn zehentausend W. Hammer RH. 1; Dreier W. Gold und Silber. Luther 6, 108b 2c. — e) eine große (unendliche) Menge von Personen: Wenn eine W. sich hübe, | Mitringer drum zu sein. Arndt 370; Wir stehn einer W. | entgegen, die von allen Seiten her | .. dringt. G. 35, 250; Hier [auf dem Lande] wimmelt keine Stadt im Hause | und vor dem Hause keine W. Matthisson A. 7, 24; Sch. 483a 2c. — f) = ungemein viel (sachlich), vgl. g; h: Wir haben uns ja eine W. zu erzählen. Spielhagen Pr. 6, 252; Hoh. 2, 266; Ich habe noch eine W. zu besorgen. 3, 249 2c. — g) (s. f; h) Eine W. voll. zur Bez. Dessen, was eine Fülle, ungemeine Menge in sich enthält: Die Zunge ist .. eine W. voll Ungerechtigkeit. Jak. 3, 6; Es (Unheil); Sie lügen ihnen W–en voll Treue und Tapferkeit vor. Klinger Th. 2, 235; Bringt aus der neuen W. auch eine W. voll Leid. Opitz (Wackern. 3, 649[30]); Sch. 492b. — h) (s. e—g) auch: Ich sah eine ganze W. von Gedanken in Käthchens Worten. Ense D. 5, 450; Es fand sich eine W. von Sachen hier aufgehäuft. Ders. (Nat.-Z. 13, 19); Da kam eine W. von Leuten herzugelaufen. Freytag B. 1, 213; Daß er eine W. von Putz und Pracht zusammengehäuft. G. 4, 225; Herrig 13, 139; Wer wird vor dieser W. von Feinden uns beschirmen? HKleist Hint. 39; Platen 1, 318; Roquette W. 79; Herausgerissen aus einer W. von Entwürfen. Sch. M. 9, 328 („voll Entwürfe" als vermeinte Verbeßrung. Sch. 967a, vgl. Herrig 24, 209); Jeder einzelne Atom der ewigen Zeit kann eine W. von Freude fassen. FSchlegel Luc. 249; Eine W. von Männern. Schlegel Sh. 7, 240; Daß ihr euch zuzieht eine W. von Flüchen. Heinr. IV. 1, 1, 3; Rich. III. 3, 7; Auch fehlt's hier nicht an W–en von Gesellschaft [worlds of company]. Somm. 2, 1; Spielhagen Hoh. 2, 137; 4, 245; Zelter 3, 169 2c.. vgl.: Einen Weltkreis (s. d.) von 2c. G. 32, 3. — 5) W. ohne Artikel, nam.: a) (s. 1e) Lebensart (s. d., vgl. W.-Sitte, -Ton, -Weisheit): W. haben, s. nam. Garve Vers. 1, 377; Kant Anthr. VI (vgl. ugw.: Er hatte, wie Goethe von einer Frau sagte, nicht nur W., er hatte die W. Hartmann BB. 43); Viel (L. 1, 6), mehr (W. 13, 144) W. haben 2c.; Ohne W. sein. FSchlegel Fl. 128 2c.; Ein Mann von W. und Lebensart. Fichte 8, 90 2c.; Das ist nicht Freundschaft, Das ist W. Gellert 2, 61; Dieses feine Gemisch von großer W. und Ruhe der Seele. Thümmel 2, 171 2c. — b) zuw. als Prädik. = weltlich (s. d.), der irdischen W. (s. 1f) angehörig, huldigend 2c.: Eine Predigt für die Christen .., denn, was W. ist, Das hält's für eine lauter Trügerei. Luther 6, 233a; Wirf alles Das, was W. ist, von dir hin. Opitz (Wackern. 3, 327[24]) 2c. — c) in Ausrufen (s. Wackern. 1, 388[11], doch vgl. auch Valentin), z. B.: O W.! die Lache krieg' ich gar nicht wieder still. Droysen A. 3, 415 = o je! 2c.; so auch: Alle W.! (vgl. 6c). Pfeffel Po. 3, 46; Sanders Kutr. 43 2c.; Poß (s. d.) — alle — W. 2c. — 6) W. mit adjekt. Fw., s.: Diese, jene W. (2c); ferner mit besitzanz. Fw., s. 3b; außerdem: Alle W., z. B.: a) = die ganze W., z. B.: Um alles Gold auf aller W. | ich ihm nicht nahe bei. H. 8, 324 2c. — b) = die weite W., z. B.: Er ist schon lang mit einem fremden Schiff | in alle W. G. 8, 17. — c) (s. immer 2d) zunächst als Verstärkung bei Fragewörtern, z. B.: Wie in aller W. [in der ganzen Fülle denkbarer Möglichkeiten] sollte Das kommen?; Wer in aller W. kann Das behaupten?; Wo in aller W. bringst du das Maul her, Junge? Sch. 187a; dann auch z. B.: Und fragte, in aller W., nach den Ursachen 2c. HKleist E. 1, 242 = was in aller W. die Ursache sei 2c., vgl.: Alle W.! im Ausruf (s. 5c) und Allerwelts- als Bstw., theils (s. d) die Beziehung zu aller W., zu Allen hervorhebend (z. B.: Ein Allerweltsfreund ist keines Menschen wahrer Freund 2c.), theils hierher gehörig zur be- oder verwundernden Hervorhebung (vergl. 1k; Blitz 2c; Donner 2; Erz II), z. B.: Allerwelts-Haselant (Immermann M. 1, 335), -Brummbär (Tieck N. 4, 64), -Klugmeister (10, 16) 2c., auch loser vorangestellt: Was für'n allerwelts schnurriges Dings! JGMüller Lind. 4, 408 2c.; In aller Welt's Schoten und Gerste (s. d). Schefer Ulf. 2, 6.

— d) (s. 1h) = alle Leute, Alle, z. B. 1. Mos. 11, 1; 18, 25; Jos. 23, 14; 1. Kön. 10, 24; 1. Chr. 17, 30; Ps. 33, 8; 67, 8 ꝛc.; Cronegk 1, 134; Der Trank . . ., | der alle W. erquickt. G. 11, 10; 13, 311; Haller 115; Wie die Walen [Wälschen] sich . . dünken lassen, sie sind allein Menschen, alle W. eitel Unmenschen. Luther 8, 50b; 5, 421a; 6, 232a; b; Mag alle W. doch um die Schwachheit wissen! Sch. 371b; 514b; 584b ꝛc.; Schlegel Joh. 2, 1; Stumpf 674b; W. 5, 249; 20, 311 ꝛc. (in sinngemäßer Fügung: Alle W. [= Jeder] beeilte sich, ihr seine Börse zu bieten. Waldau N. 3, 69), s. auch c; ähnl.: Die übrige W. . . merkte Nichts oder hatte kein Arges daran. G. 24, 141 ꝛc.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp., nam. zu 3a: Ābend-: 1) [1b; 2h] Occident (s. d.), auch: West-W. H. Ph. 10, 111 ꝛc., Ggstz.: Ost- (4, 323) oder Morgen-W. (R. 9, 256; Schütze Epigr. Anth. 2, 20). — 2) die Welt, wie sie am Abend erscheint, z. B.: Begeistert schaut der Blick in jene Ferne, | ins Labyrinth der A. hinaus, | der Tag erscheint und löscht ihm seine Sterne ꝛc. Tiedge 2, 127 ꝛc., s. Nacht-W. — Áfter- [2f]: veraltend statt Nach-W., z. B.: Welt [2f] und A.; Der Vor-W. und der A. Schubart 2, 278; W. 12, 4 ꝛc.; auch: Ein Gassenlied der A. B. 173a (s. V. Jl. 6, 358); Denis Vorb. 4; Günther 418; Hagedorn 3, 160; Musäus M. 3, 61; Ramler 135; 177; Wernike R. 150 ꝛc. — Álltags- [3a]: die Welt des alltäglichen Seins (Werkeltags-W.): Der A. | schale Prose. Daumer 2, 130; Weil man in dieser A. Alles abwarten muß. Leisewitz (Herrig 31, 378); W. 19, 156. — Álpen- [3a]: Matthisson 122; Thierleben der A. von Tschudi, vgl. Berg-W. — Āmeísen-: s. Insekten- und Motten-W., vgl. [2k]. — Árbeiter- [3]: der gesammte Arbeiterstand mit seinen Beziehungen. Volksz. 12, 246. — Āūs-: das gesammte Ausland (s. d. 1). — Āūßen- [2i]: die Welt des außer uns Seinden (Ggstz.: Innen-, Eigen-, Ich-W., versch.: Draußen-W.): Solche Personen sind nicht allzusehr mit sich selbst beschäftigt, sie haben Zeit, die A. zu betrachten. G. 22, 115; In mir arbeitete eine rastlose Thätigkeit. . . Die A. forderte, daß ꝛc. 231; 21, 111; 3, 195; 25, 181; 40, 410; Ebenso schmilzt, uns selbst gleichsam unbewusst, die A. mit dem Innersten im Menschen, mit dem Gedanken und der Empfindung, zusammen. Humboldt K. 1, 70 ꝛc. — Bāūm- [3a]: Gutzkow R. 9, 6; Umgeben von der reichsten B. Keller gH. 2, 50. — Beámten- [3]: (s. Arbeiter-W.) Fallmerayer Or. 2, 359. — Bérg- [3a]: (vgl. Alpen-W.) Jenes Alpenheimweh. . . Der Zauber dieser herrlichsten B. Gartenl. 12, 535b; In dieser von kahlen Halden gebildeten B. Schücking Gschw. 2, 260. — Bíldungs- [3]: Auerbach Leb. 1, 8 ꝛc., vgl. Kultur-W. — Blätter- [3a]: Das . . Rauschen . . der grünen unzähligen B. Gutzkow R. 9, 7. — Blūmen- [3a]: Die Pflanzen- und B. G. 36, 78; 2, 315; H. Ph. 3, 65 ꝛc. — Blūthen- [3a]: Mit der B., die im Gärtchen sich über die Gänge legt. ChSchiller 1, 660. — Bōrsen- [3]: (s. Börse 2, vgl. Arbeiter- und Handels-W.) DMus. 14, 1, 774. — Brétter- [3a]: (s. Brett 2g) Bühne (Bühnen-W.). Heine 6, 253; 11, 284. — Bū̆cher- [3a]: AdMüller Beredts. 209. — Bǘrger-: 1) [3a] die bürgerliche Gesellschaft (s. d. 3b). Sch. 198a. — 2) vgl. Arbeiter-W. — Chrísten- [2l]: Schlegel Gd. 1, 188. — Dāmen- [3]: s. Frauen-W. — Díchter- [3]: z. B.: 1) die Welt in der Darstellung der Dichter. G. 2, 4; Klinger 9, 198 ꝛc. — 2) Gesammtheit von Dichtern und Angehörigen: Dort findet man die D. . . beisammen: Orpheus ꝛc. . . Über dieser D. die abgeschiedenen Griechen. G. 31, 142; Die allgemeine Trauer der Sitten- und D. über seinen [Byron's] Verlust. 33, 165. — Drāūßen-: im Ggstz. zum Haus, zur Häuslichkeit (versch. Außen-W.). Hungari 1, 106. — Drúck- [3a]: z. B. die Gesammtheit und das Gebiet des Gedruckten (vgl. Schrift-W.): Bewilligen Sie mir wenigstens freies Wort in der deutschen D. Heine 20, 62 mit Anspielung auf Druck 2a. — Dǖnen-: (s. Düne 1, vgl. Berg-W.) Ausland 37, 222b. — Ēigen-: die Welt des eignen Selbst (vgl. Außen-W.): Alle Einwirkungen der Um- und E. seines Leibes. Oppenheim 2, 104. — Ēis- [3a]: (vgl. Gletscher-, Schnee-W.) Baggesen 2, 316; Matthisson 82; Petermann (64) 361b. — Éngel- [3]: Da feiert eine E. Tiedge Ur. Gs. 4. — Énkel- [3]: die W. der Nachkommen, Nach-W. Kretschmann 2, 235 ꝛc. — Érden- [3a]: die irdische Welt (Ggstz.: Himmels-W. Langbein L. 286). — Erschēinungs- [3a]: die Welt des Erscheinenden, Sinnen-W. (versch.: Schein-W.): Plato hat in der E. die Geistes-W. wiedergefunden. Heine 5, 251; 196: Platen 3, 253 ꝛc. — Fābel- [3a]: die Welt der Fabel (s. d. 2; 3: Platen 4, 288; Sch.), nam. der Mythen (Mythen-W.). G. 27, 475; 33, 317 ꝛc. — Fárben- [3a]: die Welt der Farben oder im Farbenschmuck ꝛc. Schlegel Gd. 1, 313; Wackern. 4, 923[14] ꝛc. — Fē(e)n- [3]: Eine reizende F. . . Unsanft in die wirkliche Welt wieder zurückgebracht. G. 10, 52. — Finánz- [3]: Den exklusiven Kreisen der hohen jüd. F. DMus. 14, 2, 197. — Flámmen- [3a]: z. B.: Die Sonne sinkt und sinkt und fällt, | wie eine glühnde F. Hungari 1, 582, vgl.: Feuer-W. Brockes 6, 110 ꝛc. — Flítter- [3a]: Des Karnevals zerstreuter F. G. 2, 129. — Flūren- [3a]: (vgl. Berg-W.) Die thauige F. JP. 26, 53. — Fólge-: die Welt der Folgezeit, Nach-W.: G. 29, 188; Die Jetzt- und F. Zelt. Nr. 640; Den F–en | für einen Stern der ersten Größe gelten. Nicolai 1, 19; Vermächtnis . ., das wir von der Vor-W. überkamen und reichvermehrt wieder an die F. abgeben müssen. Sch. 1007b. — Franzōsen- [3]: Heine 10, 136 ꝛc. — Frāūen- [3]: Damen- (Ggstz.: Herren-) W.: Entzückt er die ganze F. Brortermann 297; Scherr Bl. 1, 167. — Gánz-: s. Halb-W. — Gedánken- [3a]: Ideen-W.: Als sei die G. ihrer Natur nach die Region phantastischer Truggebilde. Humboldt K. 1, 72; Die höchsten Begriffe der reinen G. Wackern. 4, 1111[13] ꝛc. — Gehēim- [2i; 3a]: Jener seligen G. . . ., | die wir nennen Poesie. Heine Rom. 220. — Gēister- [3a]: (vgl. Geisterreich) Wird mir die G. sich auch eröffnen? Cham. 4, 188; G. 11, 21; Haller 169; Ramler F. 1, 101; In Gottes G. zu reisen lüstest du. Rückert W. 4, 203; Sch. 202a; Ein Saal . ., dem in der G. an Schimmer gleich. W. 12, 262; 13, 112; 19, 162; 25, 60; Diese G–en. 414 ꝛc.; auch: Geister- und Gespenster-W. Natur 13, 225b; DViertelj. 1, 2, 101 ꝛc. — Gēistes- [3a]: s. Ggstz.: Körper-, Erscheinungs-W. — Géld- [3a]: die Geldleute (vgl. Börsen-W. ꝛc.) Scherr Bl. 3, 384. — Gelêhrten- [3]: Kreis der Gelehrten. Augsb. Ztg. (44) 2106a. — Gemǖths- [3a]: Die G., die [E. T. A.] Hoffmann so herrlich zu schildern versteht. Heine 13, 126; Wackern. 4, 1190[18] ꝛc. — Genúß- [3a]: Die G. der verherrlichten Sinnlichkeit. Heine 6, 26. — Geschäfts- [3a]: Handels-, vgl. Arbeiter-W.: Wo die vornehmste Aristokratie sich mit der größern G. mischte. Ense D. 5, 6. — Gespénster-: (s. Geister-W.) Die schemenhaften Gebilde der G. Reuter Sch. 168. — Gestírn- [3a; 4b]: (s. Sternen-W.) JvMüller 7, 3. — Gewérbs-: (vgl. Geschäfts-W.) Der mittleren G. und deren Genossenschaften dienstbar. Volksz. 12, 205. — Glétscher-: (s. Berg-, Eis-W.) Das Bild der Erstarrung, welches von der G. unzertrennlich scheint. Petermann (64) 323a; Gartenl. 12, 608a. — Gőtter- [3a]: (vgl. Mythen-W.) Herrig 30, 22; DKunst 5b; Sch. 22a; Die griechische Götter-, Helden- und Hirten-W. W. 34, 94 ꝛc. — Góttes-: die Welt (als Schöpfung Gottes). JGJacobi 3, 25; Langbein L. 239; Sealsfield Leg. 1, 240 ꝛc., auch [1k]: Niemand in der G. Schlegel Sh. 6, 285; Wenn er sonst auf der G. Nichts zu thun weiß. W. 33, 275 ꝛc. — Hálb- [2o]: nach frz. demi-monde, die Gesellschaftskreise, die der feinen, vornehmen Welt nachstreben, ohne diese zu sein, gw. mit verächtl. Nbnsinn: Hartmann E. 178; Mädchen, und unter diesen viele aus der H. DMus. 14, 2, 125; In den Salons der Leute von Pariser Ganz-W. und H. Scherr Bl. 1, 251. — Hándels-: (s. Geschäfts-W.) Börne 3, 180. — Hēlden- [2l]: Durch Christenland und H. Münchn. Dicht. 192. — Hēimath- [3a]: die Welt, worin — und insofern in ihr — man oder Etwas heimisch ist: Die Fabel ist der Liebe H. Sch. 348a, vgl. Vater-W. — Hélden-, Herōen- [3]: s. Götter-W. — Hérren- [3]: (s. Frauen-W.) DMus. 14, 1, 807 ꝛc. — Hímmels-: s. Ggstz. Erden-W. — Hírten- [3]: Schäfer-W. (s. d.): Das zarte, fast entkörperte Unschuldswesen, welches wir arkadische H. nennen. V. Ländl. 2, 353; W. 34, 94. — Ích- [3a]: das Ich als Welt (Ggstz.: Nicht-Ich, Außen-W. ꝛc.): Der menschl. J. Gutzkow Z. 3, 223. — Ideāl- [2i]: (Ggstz.: die wirkliche Welt) Auf dem bretternen Gerüst der Scene | wird eine J. aufgethan. Sch. 100a. — Idē(e)n- [3a]: (s. Gedanken-W.) Während Oken seine neuen J–en entdeckte. Heine 5, 262; [Die Poesie] muß sich in der Sinnen-W. oder sie muß sich in der J. aufhalten, da sie im Reich der Begriffe oder in der Verstandes-W. schlechterdings nicht gedeihen kann. Sch. 1202a; 1110b; Seine J. scheint mir ein gewaltiges Hirngespenst. W. 24, 202. — Idýllen-: Den Reiz der J. Nat.-Z. 17, 611. — Innen-: s. Ggstz. Außen-W. — Inséкten- [3a]: Noch tummelt sich die J. über den Blüthen. Natur 13, 188a; 246a, s. Thier-W. — Ínsel- [3a]: eine Welt (ein Welttheil), aus Inseln bestehnd. 241a; 262a ꝛc. — Jámmer- [3a]: eine Welt des Jammers, nam. die irdische (vgl. Jammerthal). Weißer Rom. 42. — Jétzt- [2f]: Die J. hat eine große Verantwortung bei der Nach-W. König Saalf. 2, 220, s. Folge-W. — Kínder- [3]: K., aus der mannliche Männer und weibliche Frauen hervorwuchsen. Jahn V. 178; In der K. steht die ganze Nach-W. vor uns . . und zugleich erneuert sie uns die verjüngte Vor-W. JP. Lev. 1. — Klēin- [2k]: (s. Mikrokosmos) Die Ironie, die Gott in die Welt hineingeschaffen und die der große Dichter in seiner gedruckten K. [Don Quixote] nachgeahmt. Heine 14, 112; Umringt eure Kinder nicht . . mit einer K. des Drechslers. JP. 36, 95. — Kőrper- [3a; 2i]: Sinnen-W., (Ggstz. Geistes-W.): Unser Leben hienieden ist nichts Anderes als eine solche fortgesetzte Entsinnlichung der K. FHJacobi 5, 193; Humboldt K. 1, 63; W. 31, 405 ꝛc. — Kultūr- [3a]: Interesse, das die K. für den Halbbarbaren hat. Oppenheim 12, 279. — Kúnst-: 1) [3a; 2m] Den Werken ihre Stelle in dem großen Kreise der allgm. K. anweisen. G. 26, 314; Die . . die Aufmerksamkeit und den Nacheifer der ganzen lebenden K. erregten. 29, 135; 133; 30, 465; 468 ꝛc. — 2) (vgl. [4a] G. 26, 337) die gleichsam künstlich in die Natur hineingeschaffne Welt im Ggstz. zur Natur: Wie unsre Erziehung und K. die Wahrheit mit Geschwätz . . ersetzt hat. H. — Lāīen- [3]: die Laien (als Gesammtheit). Natur 13, 139a. — Lǟnder-: großes Ländergebiet (vgl. Welten-W.). Natur 13, 292b. — Láster- [2d]: Dünzer H. 3, 310, Sünden-W. — Lêbens- [3a]: eine Welt von Lebendem (vgl. Thier-W. ꝛc.): Die Hitze ist in der Terra caliente der L. nicht günstig. Natur 13, Beil. 2a. — Lēidens-: s. [3a]. — Lêser- [3a]: das lesende Publikum. Dünzer H. 1, 216; Heine 14, 158; JP. 12, 9 ꝛc., auch: Den Gaumen einer verwöhnten Lese-W. kitzeln. Krug Univ. 13. — Lícht- [3a; 2c]: der Himmel: Seinen Flug zur L. ETAHoffmann Ausgw. 7, 67; Beide [Kastor und Pollux] genossen das Los der L. und der Schatten-W. gemeinschaftlich. Tiedge Ur. 199; Werner Ostſ. 1, 7. — Literatūr- [3a; 2m]. — Lúmpen-: (s. Lump 2, Schluß) Das Dasein in dieser L. Frenzel Watt. 1, 281. — Māīen- [3a]: Fahr hin, du üpp'ge Lebensgluth! | . . fahr hin, du bunte M. Fouqué Gd. 1, 108. — Mǟrchen- [3a]: (vgl. Fabel-, Dichter-W.) Wunderbare M., | die den Sinn gefangen hält. Tieck; Die phantastischen Reize einer Märchen- und Trümmer-W. [des Heidelberger Schlosses]. Nat.-Ztg. 17, 469. — Ménschen-: z. B.: 1) die Erde. — 2) das menschliche Leben: In der M. König Saalf. 2, 441. — 3) eine große Gesammtheit von Menschen ꝛc.: [Wenn das Volk] mit einer fremden M. in Verkehr und Verbindung trat. Herrig 30, 44. — Miniatūr- [2k]: Diese Spiegel- und M. der Drechsler [die Puppen]. JP. Fat. 2, 19. — Mít-: die Welt der Mitlebenden: Vor- und M. G. 1, 226; H. 11, 186 ꝛc.; M. und Nach-W. Görres V. 53 ꝛc.; Daß er auf die M. denselben Bezug hat wie zu Vor- und Nach-W. G. 40, 460; 11, 6; 29, 133; H. 11, 186 ꝛc. — Mōnds- [s. Schluß von 4b; 2k]: Reisebeschreibung nach der neuen M. (von Grimmelshausen), s. Kurz Leitf. 171. — Mórgen-: s. Abend-W. — Mótten- [3], z. B. [3b]: eine Welt für Motten. G. 11, 30, vgl. Ameisen-W. — Mútter-: z. B.: 1) das Bereich und Schaffen der waltenden Hausmutter: Für die M. . . ., für den häuslichen Kreis . . geschaffen. Sonnenberg. — 2) eine Welt als Mutter andrer Welten. — 3) vgl. Heimath- und Vater-

W. — **Mȳthen-**: s. Fabel-W. — **Nāch-** [2f]: s. After-, Enkel-, Folge-, Spät- und als Ggsẑ.: Jeẑt-, Mit-, Vor-W., z. B.: Wenn die N. mitgenießen soll, | so muß des Künstlers Mit-W. sich vergessen. G. 13, 103; 11, 6; Zeitgenossen und N. 23, 264; L. 1, 98; Mit der Vor-W. soll er sein, um auf die N. zu wirken. JoMüller 6, 343; Sie mit Ihrer Frau und kleinen N. [Nachkommenschaft, Kindern]. Rabner Br. 181; Sch. 1106a; An deren Grab | N–en staunten. Stolberg (Kurz 3, 78a); Ein Sprößling .., | der als ein Fruchtbaum . . sich einer N. verwebe, | die seine Senker erzieht. Thümmel 8, 80 ꝛc. — **Nácht-**: (s. Abend-W. 2) Der N. süßes Lächeln ruht | noch auf dem kleinen Augenliede. Kinkel 479. — **Nárren-**: närrische Welt, z. B.: Der Mensch, die kleine N. G. 11, 56, vgl. [2k]. — **Nében-**: die neben Einem oder Etwas existierende Welt, z. B. [1g]: Die N. zu vergessen, der ich nuẑen soll. DSternau, die Nebenmenschen ꝛc.; [4b] Jupiter mit seinen N–en [benachbarten Himmelskörpern, bes. Monden] ꝛc.; [4c] Die Verfassung der N. G. 20, 157, der Nachbar-Staaten, -Reiche ꝛc., vgl. Um-W. — **Nēū-**: z. B.: 1) [2h] Nach der N. schönem Lande, | welches Mexiko geheißen. Heine Rom. 91. — 2) [2g] (vgl.: Neuzeit; Vor-W.) Mit angenähertem Kostüme der N. G. 27, 315. — **Nīēder-** [1c]: Erden-W. (vgl. Unter-W. 2): Vom Pöbel dieser N. Mendelssohn Ps. 17, 14. — **Nímmer-**: (volksth.) die Welt der wesenlosen Schatten (s. d. 1a und Schatten-W.): Bei Leuten von Fleisch und Blut . ., nicht bei hohlen Leuten in der N. Kurz Weihn. 25. — **Ōber-** [1c]: die Erde: Orpheus stieg . . zur Unter-W. [s. d.] hinab und sang . . so beweglich . ., daß Pluto und Proserpina der Eurydice erlaubten, ihm zur O. zu folgen. Ramler Myth. 346; V. Ländl. 3, 60; 4, 903 ꝛc.; Ob- und Unter-W. Rückert (Wackern. 2, 1559[2]). — **Ōst-**: s. Abend-W. 1. — **Patriárchen-** [3a; 2f]: Gedichte aus dem Kreis der biblischen P. W. 25, 414. — **Pflánzen-** [3a]: (vgl. Pflanzenreich, Blumen-W. ꝛc.) G. 36, 191; Das Gewebe der Thier- und Pf. Humboldt K. 1, 65; Daß das Erwachen der Thier-W. dem der Pf. nachfolgt. Natur 13, 188b. — **Philíster-** [3a]: (s. Philister 2d) Heine Lut. 1, 205. — **Pílger-**: nam. Bez. der Erde (vgl. Erdenpilger; Pilgerleben). Mahlmann 51. — **Planēten-**: s. [4b]. — **Privāt-** [3]: In dem Kreise seiner kleinen P. Hartmann BB. 21. — **Prǖfungs-** [3]: Diese P. Bodenstedt Ausgw. 101. — **Púppen-** [3b]: eine Welt für Puppen (vgl. Menschen-, Ameisen-W.). Langbein L. 30. — **Pútsch-** [3a]: (s. Putsch) Da kommt dieser Revenant aus seiner P. zurück. Ruge Rev. 1, 143. — **Rēise-** [1m]: Knotenpunkte, in denen sich der Strom der R. . . vereinigt. Petermann (64) 362, vgl.: Touristen-W. ebd. — **Róckocko-** [3a; 2g]: Zierlich und geschnörkelt wie die R. es war. Frenzel Watt. 1, 7. — **Romān-**: vgl. Dichter-W. 1, namentl. im tadelnden Ggsẑ. zur Wirklichkeit (vgl. Schäfer-W.). — **Ruinen-** [3a]: Goethe, in der R. Italiens seinen Künstlersinn schulend. Scherr Bl. 1, 250. — **Schǟfer-** [3]: (s. Hirten-W. und nam. Schäfer 3) Ein Buch, welches die Kinderseelen aus der eingebildeten Sch., welche nirgends ist, . . in diejenige wirkliche Welt, in der wir uns jeẑt selbst befinden, zurückführte. Campe Rob. VIII; Der Unschuld ruhiges Vergnügen beglückte noch die Sch. Cronegk 2, 200; H. R. 7, 33; Diese glücklichen Inseln, Sch–en. . . Die idealischen Welten. W. 7, 93; 34, 93 (Hirten-W. 94). — **Schánd-**: (vgl. Laster-W.) Mathesius Pr. 172b. — **Schátten-** [3a]: 1) (s. Schatten 1f) Ideal-W. im Ggsẑ. der wirklichen: So schimmert auf dem dürft'gen Leben | der Dichtung muntre Sch. Sch. 25a; Der . . lieber Hirngeburten | und Sch–en träumt. W. 25, 364 ꝛc. — 2) = Schattenreich (s. d. und Schatten 1h), Unterwelt. Wackern. 2, 1269[7] ꝛc., s. Ggsẑ. Licht-W., vgl. Nimmer-W. — **Schēin-** [3a]: die Welt des Scheins (im Ggsẑ. zum Sein der wirklichen Welt): So spiegelt die tolle Sch. . . die wahre und wirkliche. Schwegler (46) 552, versch. Erscheinungs-W. — **Schlaráffen-** [3a]: das Schlaraffenland, Utopien: Über all dem Herumschwänzen in der Sch. findet's [das Mädel] zuleẑt seine Heimath nicht mehr. Sch. 182a. — **Schmāūse-** [3a]: das auf Schmausereien sich verstehnde Publikum. Ramler F. 3, 106. — **Schnēē-** [3a]: (vgl. Eis-W.) Matthisson 176. — **Schōfel-**: schofle Welt, z. B. verächtl. Bez. der Erde. Jp. Fat. 2, 15. — **Schōnheits-** [3a]: Neue Sch–en springen | auch der bereicherten Natur hervor. Sch. 24b. — **Schríft-** [3a]: Literatur (vgl. Druck-W.) Heine 5, 241; 13, 271 ꝛc. — **Schríftsteller-**: vgl. Dichter-W., nam. 2 = die Schriftsteller. Düntzer H. 3, 158; DMus. 14, 1, 337. — **Schwéster-**: z. B. [4b]: Sch–en. H. Ph. 3, 13, die andern Sterne in Bezug auf die Erde. — **Sínnen-** [3a; 2i]: Erscheinungs-W. (s. d. und Ideen-W.): Die Allgegenwart Gottes in seinen Werken der S. G. 4, 171; Ehe sie in die S. hinübertritt und zur Erscheinung wird. Sch. 1110b; 1111a; 1003a; Dieses Ideal . . aus der intelligibeln Welt in die S. verseẑen. W. 32, 159. — **Sítten-** [3a]: das Gebiet, Reich des Sittlichen, — seltner: die ihm angehörigen Personen, s. Dichter-W. — **Sónnen-** [3a; 4b]: 1) Sonnensystem: Die Anordnung unsrer S. Littrow 139. — 2) eine Welt von Sonnen: Der lichten [Milch-] Straße S. CRudolphi NGd. 9. — **Spǟt-**: späte, Nach-W. Jp. Herbstbl. 2, 42. — **Spīēgel-**: z. B. die Welt im Kleinen nachspiegelnd, s. Miniatur-W. — **Stāāts-** [3a]: die Welt der Staatsmänner, ihre Gesammtheit. Enfe T. 1, 118. — **Stádt-** [3a]: z. B. s. [1d]: Frei auf dem wallenden Strom aus dem dumpfigen Qualme der St. Kinkel 147. — **Stérnen-**: (s. Gestirn-W.) Aus dieser Welt des Staubes bis in die St. Sch. 341b; Tiedge 2, 170 ꝛc. — **Stóff-** [3a]: die materielle Welt. Nat.-Ztg. 17, 477. — **Studénten-** [3a]: die Gesammtheit der Studenten ꝛc. Augsb. Z. (44) 2107b. — **Sünden-**: s. Laster-W. — **Tāges-**: z. B. die Welt, Gesammtheit der Tagesereignisse. G. 12, 58. — **Theāter-**: Bühnen-W. Gartenl. 750b. — **Thīēr-**: s. Pflanzen-, vgl. Insekten-, Vogel-W. ꝛc. — **Tōn-** [3a]: Die fünfstimmige Motette. . . Die T., die sich hier dem bewundernden Blick erschließt. Nat.-Z. 17, 567. — **Touristen-**: s. Reise-W. — **Trāūm**, [3a]: Daß der Mystiker sich in die T. seiner innern Anschauung zurückzieht. Heine 13, 279; Selbst wie ein Traum der Sonne lag der Mond über der in sich gekehrten T. Novalis 1, 71; Wie in einer lieblichen T. Sch. 794b; Die Seele aus der T. wesenloser Erscheinungen zum unmittelbaren Anschauen des allein Wahren zu erheben. W. 24, 257. — **Trōdel-**: z. B. verächtl. Bez. der irdischen Welt. 9, 56. — **Trōpen-** [3a]: das Gebiet der Tropen (s. d. 1), der tropischen Natur. Burmeister gB. 2, 281; Scherzer 1, 393. — **Trǖmmer-**: s. Ruinen- und Märchen-W. — **Ǖm-**: die umgebende Welt (vgl. Neben-W.). Baggesen 2, 102; Enfe D. 1, 195; G. 18, 278 ꝛc. — **Únschulds-** [3a]: z. B.: Die schäferische (s. d.) U. Kretschmann 5, 419. — **Únter-**: im Ggsẑ. zu einer obern Welt, z. B.: 1) s. Hölle 1; Hades und Ggsẑ. Ober-W., auch z. B.: Der Sarg . . versinkend in die U. Sch. 502a = Gruft. — 2) die Erde (im Ggsẑ. zum Himmel, s. d., vgl. Nieder-W.): Hinweg aus dieser U. | gen Himmel singt sie meine Seele. B. 19a; W. 12, 67 ꝛc. — 3) z. B.: Was ihm [dem Bergbewohner] die Kinder der U. [der tiefer gelegnen Gegend] von ihrem Leben . . mittheilen mochten. Mügge Rom. 3, 1, 65. — **Untermōnd-**: die sublunarische (s. d.) Welt, die Erde. — **Ǖr-**: 1) die Welt — der Urzeit. Düntzer H. 3, 213; Der U., die uns das erste Buch Mosis schildert. G. 22, 77. — 2) die Welt in ihrer Urgestalt: [Bei Ovid] sei weder Griechenland noch Italien, weder eine U. noch eine gebildete. 21, 245; So förderte . . | ein Bergmann aus der U. Nacht | . . des Moguls Diamant zu Tage. Thümmel K. 57. — **Vāter-**: s. Mutter-W., z. B. (3): Mich in den Port der V. zu leiten. G. 13, 70. — **Vernúnft-** [3a; 2i]: Sch. 1111a. — **Verstándes-** [3a; 2i]: In der Sandwüste der französischen V. Heine 10, 137; Sch. 1202a (s. Ideen-W.). — **Vōgel-** (s. Thier-W.): Die Wiederkehr unserer V. Natur 13, 189b; 223b ꝛc. — **Vōr-**: s. Ggsẑ.: Mit-, Nach-, After-W., ferner z. B. G. 6, 88; 11, 142; 13, 97; 27, 436; H. Ph. 4, 297; V. 3, 10 ꝛc.; veralt.: Vorder-W. Mühlpforth 2, 8; 15. — **Wánkel-**: die wankelmüthige Welt [2d ꝛc.]. KMayer 273. — **Wáschlappen-**: (s. Waschlappen 2) Auerbach Gd. 342. — **Wásser-** [3a]: Forellen . . Vor allem Gewimmel der W. Neubeck 63. — **Wélten-**: eine aus Welten bestehende Welt: Die W. des Alles. Arndt 402. — **Wérkeltags-**: Alltags-W.: Düntzer H. 2, 349; Die unsere Seele so idealisch emporheben aus der niedern W. Heine Lut. 2, 267; Werktagswelt. W. 10, 133 ꝛc. — **Wést-**: s. Abend-W. 1. — **Wínter-**: die Welt [Erde] zur Winterszeit. Arnim 27. — **Wúnder-**: wunderbare (s. Zauber-W.): Zwo W–en von Licht und Schall. H. 13, 298; SVerena Phot. 1, 106. — **Wǘrmer-**: (vgl. Ameisen-W.) Sch. 784a. — **Zāūber-**: (s. Wunder-W.) Fouqué Gd. 1, 47; KMayer 189; Z–en öffneten sich meinem Blick. ChSchiller 1, 54; Ich lebte in der Z. der Liebe. 169; W. 30, 238 ꝛc. — **Zūschauer-**: die Zuschauerschaft. DMus. 14, 1, 578. — **Zwíschen-**: eine Welt zwischen andern, z. B. als Stufe zwischen der irdischen und himmlischen u. ä. m.

Wélt-isch, a.: in Zssẑg., s. die von weltlich, z. B.: Unsere neu-w–en Getränke. Lavater 1, 171, aus der Neuwelt (s. d. 1) stammend; Der vor-w–en Flora. G. 40, 253 (vgl. vorsündfluthlich) ꝛc. — **-lich**, a.: (gw. ohne Steigrung): der Welt angehörig oder darauf bezüglich: 1) zuw. allgem. (vgl. 2, s. 2aα), z. B.: Wie schön sich die w–en Dinge [die Dinge der Welt] gegen einander verhalten. G. 5, 7; Diese [die Bettler] seien wahrhaftige W–e, d. i. nicht eines Dörfleins oder Markts, sondern der ganzen Welt Einwohner und Bürger. Schuppius (Wackern. 3, 756[23]) — nach lat. mundanus. Cicero Tusc. 5, 37, s. Kosmopolit —; gw. nur in Zssẑgn (s. d.). — 2) insofern die Welt (s. d. 1f) dem Ewigen und Göttlichen entgegengeseẑt wird, dann auch dem Religiösen und Gottesdienstlichen (s. d.) und endlich dem Geistlichen (s. d. 3): a) in mehr oder minder tadelndem Sinn: der Welt und ihrer Lust und Eitelkeit fröhnend, dem Irdisch-Sinnlichen — statt dem Ewigen, Göttlichen — zugewendet ꝛc., ihm gemäß (wo auch eine Steigrung statthaben kann): Das ungöttliche Wesen und die w–en Lüste. Tit. 2, 12; Den pfaffischen und w–en Sinn. Arndt E. 77; Was soll dem frommen Derwisch der w. eitle (s. d. 1c) Tand? Cham. 3, 317; 6, 253; 4, 22; Das Kleid wild und w. . . Weil der Teufel . . diesen w–en Adel [be]herrschet ꝛc. Franck (Wackern. 3, 331[18]; [24]); Wie frömmelnde Richtungen sich oft w. entpuppten. Gutzkow R. 5, 72; Wie w. kokett sie bei der Procession einherschlendert! Heine 8, 352; Daß nicht ihr stets Altvordere rühmend erhöhn mögt, | als gläubig und fromm und die jüngere Zeit darstellt als w. und gottlos. Platen 4, 247; 333; Ob . . ein w. Wünschen mir im Herzen war. Sch. 502a ꝛc. — α) vgl. dagegen in Aufhebung jener Gott und Welt trennenden und das Sinnliche als gottlos verdammenden Anschauung: Der große, heitere, die ganze Betrachtungsweise erfreulichst umkehrende Gedanke einer fortschreitenden, bei Dem, was jene Theologie und Mystik am leidenschaftlichsten verwirft und verfolgt, als ihrem Ziel anlangenden göttlich-w–en Lebensentwicklung. Daumer 1, 314 ꝛc., s. 1. — β) Dazu: Die W–keit seines Sinnes, Strebens ꝛc.; Die Sage [der Genoveva] voll W–keit und Leidenschaft füllt er mit Frömmelei. Gervinus Lit. 5, 662; So ließ auch damals schon die W–keit (s. α), die heitre Lust der Sinne, sich nicht ganz aus ihrem guten angeborenen Recht vertreiben. Prutz GschTh. 14 ꝛc. — b) nicht der Religion, dem Gottesdienst angehörig oder darauf bezüglich (vgl. als Ggsẑ.: geistlich 2; kirchlich ꝛc.), z. B.: W–e Lieder, Gesänge, Musik ꝛc.; Sollt' ich nicht einen geistlichen Text unter eine w–e Weis singen können oder einen w–en Tanz aus der Psalmenweis . . geigen können? Fischart Garg. 5; Die besten w–en Schriften. G. 5, 7 ꝛc. Dazu (vgl. aβ): Die starren Unterschiede zwischen Geistlichkeit und W–keit vernichtend. Prutz GschTh. 50 ꝛc. — c) nicht dem geistlichen (s. d. 3), sondern dem Laienstand angehörig, ihn betreffend, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: Die w–e Macht, Obrigkeit, Herrschaft; Der w–e Arm (s. d. 3). Rabner 4, 47; Sch. 816a ꝛc.; Die w–en Könige (Luk. 22, 25), Fürsten (Matth. 20, 25), die Mächtigen der Erde (vgl. 2 und β), — nam. aber im Ggsẑ.: W–e Kleidung. Gartenl. 12, 722a; Die geistlichen und die w–en Kurfürsten; Die w–en Stände, meine Nachbaren. G. 9, 52; Wenn die geistliche Hand der w–en Zügel sich anmaßt. 5, 64; Eine Menge von halb geistlichen, halb w–en Genossenschaften, die den Mönchs- und Ritterorden nachgebildet waren. Gutzkow R. 5, 277; Alle vor dem Frieden w. gemachte [säkularisierten] Bisthümer und Abteien. Sch. 882b; 883b; Stumpf 380b; 725a (Druckf.: „weltiche" Sachen);

Die W–en suchen . . wieder, was ihre Voreltern ihnen an die Geistlichen entmacht. Weidner 12 ꝛc. — **Dazu:** Die W–keit: α) = **Laienstand.** — β) **ein w–er Herrscher (s. o.: die Bibelstellen):** Ihr wisst, wie, die für Götter galten, | der Völker W–keiten, mit Verspotten | die ersten Jünger Christs — Empörer schalten. Schlegel Gd. 1, 87. — γ) **w–e Macht, Herrschaft, Rechte, Stiftungen ꝛc.:** Daß der Papst alle seine W–keiten an Frankreich überlasse. JoMüller 6, 209; Die wenigsten W–keiten waren Familienstiftungen. 24, 85 ꝛc. — **Zsstzg. nam. zu 1, s. die entsprechenden von Welt, z. B.:** Ált-: **der alten Welt (s. d. 2h) angehörig:** Der größte a–e Geier. Gartenl. 12, 166a, **Ggsz.** neu-w. — Äußer-: **außer der Welt seind und: auf das so Seinde bezüglich:** Diese a–en Anlagen und Wünsche in uns. Gervinus Lit. 5, 246; So sehr auch jederzeit sein Blick auf das Irdische . . gerichtet schien: des A–en, des Übersinnlichen konnte er doch . . keineswegs entbehren. . . Sich eine a–e Welt . . nach seiner Weise aufzuerbauen. G. 27, 445 ff.; Dem Deïsten, welcher also einen a–en oder über-w–en Gott annimmt. Heine 5, 131; 202; Sein Gott ist . . nicht a., sondern ein Insasse dieser Welt. Lut. 2, 217; So geben Sie . . zwar einen a–en Gott zu, leugnen aber eine außergöttliche Welt. Mendelssohn Morg. 238; 250; Inner-w–e Götter, nicht vergleichbar mit jenem unerschaffenen, a–en Wesen. Schelling 2, 2, 492 ꝛc. — Größ-: **der großen Welt (s. d. 2o) gemäß:** Er hatte literarische und g–e Bildung. Ense D. 6, 299; G–e Üppigkeit. 5, 4 ꝛc., vgl. un-w. 2. — Ín-: J., inner-w., s. **Ggsz.** außer-w., **z. B.:** Indem man, so (wie Jacobi that) von einem i–en Gott rede. Gervinus Lit. 5, 321. — Jétzt-: Vor- und j–e Pflanzen. König Selts. 155. — Kléin-: **eine Kleinwelt (Mikrokosmos) bildend ꝛc.** Heine 6, 87. — Néu-: s. **Ggsz.** alt-w.: Kinder des n–en Westens. Keller gH. 1, 37; Schwegler (47) 935. — Óber-: Kaum erlauben sie ihm, wie die Hölle der Proserpina, die eine Hälfte des Jahrs im o–en Lichte zuzubringen. Heine 8, 28. — Sínnen-: Was über das S–e hinausgeht. König Kl. 1, 58. — Über-: **über die Welt hinausreichend, darüber erhaben (vgl.** außer-w.): Indem ihr geistiges Ganze sich zwar um die Weltsonne, aber nach dem Ü–en in stetig zunehmenden Kreisen bewegte. G. 19, 172; Das ü. Große. 2, 95; Das Leben der Natur wird nicht von einem ü–en Schöpfer und Erhalter abstammend, sondern als in ureigner Gesetzmäßigkeit in sich selbst ruhend betrachtet. Hettner Lit. 2, 116; Daß Shakespeare durchweg mit allen ü–en Schicksalsmotiven . . gebrochen. Nat.-Z. 17, 557 (Frenzel); Bis zu jenem höchsten ü–en und übermenschlichen Gipfel. Schubarth G. 2, 481. — Ún-: **z. B.: 1) nicht irdisch:** Du Sohn des Olymps, u–er Jüngling. Baggesen. — **2) unweltläufig (vgl. Welt 1e; 5a und als Ggsz.:** groß-w.): Wenn ein s. g. Gelehrter . . spricht, klingt es nicht oft, als sei ein Mann vom Mond heruntergefallen, der die Sprache der Menschen nicht versteht? so dunkel, so un-w. und unmenschlich . . stellt der arme Mensch sein . . Leben . . hin. Kolbe Bel. 14 (Arndt). — Únter-: **z. B.:** Mephistopheles ist ein subtiler Geist . . hochgestellt in der u–en **[höllischen]** Hierarchie. Heine 7, 190; 136 ꝛc., **auch:** Diesen u–en **[unterirdischen]** Schienenweg. Gartenl. 12, 616b; Nat.-Z. 17, 521 ꝛc. — Úr-: U–e Gebirgsarten. G. 40, 167; Diese Reste einer u–en Vegetation [Steinkohlen]. Humboldt KlSchr. 1, 126; U–e Fabel erzählt's. Platen 2, 238; V. Ar. 1, 261; Wackern. 2, 1299[11] ꝛc., s. vor-w. — Vór-: (vgl. ur-w.) Unter den v–en Thieren. Ense D. 5, 447; Mit v–en Beziehungen [wie bei Plato]. Heine 5, 120 ꝛc.; Ein Nachtwächter . . mit langem Spieß und ur-v–em Horn. Spielhagen Pr. 6, 127, **wie sie es in gleichsam unvordenklichen Zeiten trugen ꝛc.; auch:** Die fossilen V–keiten. Stahr Par. 2, 314, **Überreste der Vorwelt.** — Zwíschen-: Die Schleiermacher'sche Bez. der Engel als z–er Wesen. Strauß Streitschr. 1, 140. — **-lichen, in Zsstzg.:** Ent-, **tr.: von dem Weltlichen frei, los machen:** Deutschland von der kirchl. Fremdherrschaft zu befreien und die Kirche selbst zu e. Strauß Hutten 2, 65. — Ver-: **1) tr.: weltlich machen: a) (s. weltlich 2a; b)** Den verweltlichten und paganisierten **[dem Heidenthum zugewendeten]** Gymnasien. Augsb. Z. (44) 1562a; Gutzkow R. 6, 21; Mundt Rom. 137; Das Geistliche darf nicht verweltlicht werden. Jahn V. 147; Die Hymne hat bei ihm den religiösen Inhalt verloren und erscheint ganz verweltlicht. Prutz Lit. Tasch. 2, 28; Gsch. Th. 78; Stahr Jahr 1, 113 ꝛc.; **dazu:** Die Sittenverderbnis und Verweltlichung der Geistlichen. Freytag B. 1, 153; Daß zu viel Einsamkeit ebenso schadet als zu viel Verweltlichung. OMüller Stadtsch. 1, 78; In Folge bedenklicher Verweltlichung der Gesinnung. Schücking Sph. 16; Vischer Ästh. 2, 264 ꝛc. — **b) (s. Welt 2c)** Klöster, Bisthümer ꝛc. v., **säkularisieren;** Einen Mönch ver-w. ꝛc.; Der ehemalige Benediktiner . . durch seine Verweltlichung sehr heruntergekommen. König 15, 71; Saalf. 1, 269; 312; 321 ꝛc.; Von der Verweltlichung der Landeshoheit. Ders. (DMus. 1, 1, 117) ꝛc. — **2) intr. (sein): weltlich werden, s. nam. 1a:** Daß er allmählich selbst verweltlicht. Raumer Päd. 3, 1, 23. — **-ling, m., –(e)s; –e: ein weltlich (s. d. 2a) Gesinnter:** Dem sinnlichsten W–e. JAEberhard Ap. 1, 186; Salis 126; Scherr Bl. 3, 7; Schlegel Sh. 6, 365; Du W. magst haben | nur weltliche Gaben. Schottel 971; Seume Gd. 61; Gottloser W. Weise Jak. 10; W. 12, 101; Der W–e Lüste verschwinden bei jedem Blicke in die ernste Ewigkeit. Zimmermann Eins. 42.

Wèm: Dat. zu wer (s. d.), auch substant.: Des Wann und Wie und W. entsinnt ihr euch. Streckfuß Rol. 14, 115 ꝛc.; **ähnlich:** Wen, Acc. — **Wémm ꝛc.:** s. wimmeln I; wimmern ꝛc. — **Wèn:** s. wem.

Gewénd, n., –(e)s; –e: 1) das Wenden, Umwenden, nam. des Pflugs (s. 2). — 2) (s. 1) eine Strecke, wie man sie ohne Umwenden zu pflügen pflegt: Bei langen Äckern untersch. man Ober-, Mittel- und Unter-G–e; Pflügt er willig sein G. zu Ende. Schefer Laienbr. 184. — **3) (s. 2 und Wand I, Anm.) ein — nach Ort und Zeit wechselndes — Ackermaß:** Mit seinem . . Leib 9 G. Wegs einnehmen. Schaidenreißer 50a [„Hufen". V. Od. 11, 577]; 10b; Der Wagen läuft also eines G–es lang. Schweinichen 1, 311 ꝛc., **vgl.:** Wende. Brem. W. **und:** Jedes dieser großen Felder zerfällt wieder in einzelne Vierecke, die man Gewannen nennt. Oppenheim 12, 20. — **4) (s. 2) Grenze quer an einander stoßender Äcker;** Haupt-G–e. — **5) weidm.: die Himmelsspur (s. d.) des Wendens (s. d. 9;** Döbel 1, 9b), **wobei der zu Holz ziehnde Hirsch das Laub der Äste streifend umkehrt. — 6) „soviel Dinge einer Art als zur Umwechslung nöthig sind".** Adelung: Ein G–e Schnallen (s. Garnitur), Kleider, Pferde (s. Gespann) ꝛc. — **7) s. Gewände 1.**

Wénd-bar, a.: sich wenden (s. d. und Zsstzg.) lassend: Er muß die Idee . . in einer großen Lebendigkeit, Beweglichkeit und inneren W–keit und Gewandtheit besitzen. Fichte 6, 435 ꝛc. — **Zsstzg., z. B.:** Áb-: Solange die Gefahr a. schien ꝛc.; Ein Geschick, das un-a. ist. Platen 3, 295; Seine Herrschaft war vergänglich. | . . Un-a. . . | wird des Moguls seine sein. 6, 11; Schlegel Gd. 1, 304; Den un-a–en Rathschluß. V. Od. 1, 86 ꝛc.; Den unabwendlichen Rathschluß. Wiedasch; Ist ihr Untergang unabwendlich. Heine 5, 153. — Án-: Platon's Bücher vom Staate. . . A. ist davon Nichts, aber brauchbar Alles. Ense T. 1, 34; G. 22, 76; 40, 106; Prechtl 11, 379; Die größeren Theilscheiben sind . . auch zu großer Arbeit a. 332; Die hier a–sten Fäden. 614; Thümmel 3, 16 ꝛc.; Die A–keit solcher Grundsätze. Z. 403a; Burmeister Gsch. 411; G. 22, 145; A–keit auf unsre Zeiten. W. Luc. 5, 4 ꝛc., **vgl.:** Der Niederrichter findet die Appellation nicht anwendlich. Trotsche 1, 237; 239 ꝛc.; Un-a., **vgl.:** Auf Das, was von Meklenburgern . . geschehen . ., sind preußische Staatsgesetze unanwendlich. JWiggers Unt. 257 ꝛc. — Ver-: Als die stets bereiten Mittel für die jeweiligen Zwecke des Staats ver-w. wurden. Droysen Y. 1, 224; Die zu einem Angriff gegen Preußen . . v–en Menschen, Waffen und Mittel. Gneist Pol. 12; Guhl 1, 30; Gutzkow R. 8, 194; Roquette Hün. 57 ꝛc.; Die praktische V–keit. Herrig 30, 2; Finck Schl. 9 ꝛc. — **-e: I. m., –n; –n: Name eines Volksstamms,** s. Volkslieder der W–n v. Haupt und Schmaler (bes. 1, 19 ff.); Monatbl. 1, 440 ff., — **nam. früher als Schimpfwort dienend,** s. Arnim 238; = **Barbar.** Hagedorn 3, 143 ꝛc., **auch in Bezug auf die Sprache.** Weichmann 1, 247 ꝛc.; **dazu:** wendisch; Es klingt im Deutschen Alles so hölzern . ., in dieser w–en Sprache. Gellert 3, 280; L. 5, 54; Monatbl. l. l.; Luther 8, 114b ꝛc. — **II. f.; –n: 1) das Wenden, die Wendung, z. B.: a) (selten)** Bei des Segels W. | klatscht sie in kleine, weiße Hände. Mohnike Fr. 4 ꝛc. — **b) Turnk.: eine Übung am Schwingpferd, wobei der Körper gewendet wird,** s. Jahn 74 (vgl. Kehre); **auch eine Stab-Übung; vgl.:** Hand-, Kopf-W., **Übung im Wenden der Hand, des Kopfs ꝛc. — c) veralt. Zsstzg.:** Misse-W., **Wendung ins Schlimmre, Unglück.** VWeber 2, 442. — **d) s. W.-fahrt. — 2) der Punkt, die Stelle, wo Etwas (sich) wendet, z. B.: a) die Biegung, Ecke ꝛc.;** Im Winkel der Enns, wo sie von Westen nach Osten sich wendet; solche Fluß-W–n setzen fast überall Industrie ab. Kürnberger N. 2, 181; Ein . . an jeder Straßen-W. neu aufwogendes Vivat. König (DMus. 1, 1, 119) ꝛc. — **b) bei** Kl. **= Pol (s. d.):** Uriel stand auf der W. des Sterns. M. 8, 390 ꝛc. — **c) Änderung ꝛc.:** Dem gnadenreichen Christ, | deß Verheißung sonder W., | dessen Liebe sonder Ende, | deß Erbarmen ewig ist. Hungari 2, 69; Dabei ist kein End' und kein' Wend'. Spindler V. 1, 105 ꝛc. — **d) die Grenze, der Punkt, wo eine neue Zeit eintritt, und die durch diesen Wendepunkt bez. Zeit (vgl. Epoche, Periode):** Den Umschwung der Zeit. . . Die W. der Zeit wurde im Innersten der Kirche von ihren Häuptern zuerst empfunden. Görres V. 23; Auf der Scheide und W. verschiedener Zeiträume. Jahn M. 338; Lange vor der W. dieses Jahrhunderts. Keller gH. 1, 208; Schon bin ich an der W. | und näher schon dem Ende. Rückert 6, 21 ꝛc.; Bei jeder großen Welt-W. Demokr. Stud. 80; Zeit-W. ꝛc. — **d) die Solstitialpunkte (s. d.), bei denen die Sonne auf ihrer Bahn sich wendet, — und: die Zeit, wo sie sich in diesen Punkten befindet:** Die Solstitial- oder W.-Punkte und zwar den höchsten . . die Sommer-W. und den tiefsten . . die Winter-W. Littrow 63; Solstitium oder Sonnen-W. 801 **(versch. 5a), z. B. zeitlich** Simrock N. 32; 678; 1352 u. o.; Genaht der W. des Krebses (s. d. 2). Baggesen 2, 325; Hier ist auch die W. des Sommers. V. Arat. 91; Die Sonnen-W. Od. 15, 403; Nach der Sommer-W. Ant. 1, 141; Nach der letzten Sommer-Sonnen-W. 22, 13 ꝛc.; **bildl.:** Lang vor des Lebens Sommer-W. | in voller frischer Jugendkraft. Prutz DMus. 14, 2, 33 ꝛc. — **e)** An-, Um-W., s. Anwand **und** Vorhaupt 2. — **3) (vgl. 2) als Ackermaß, s. Gewend 3. — 4) (mundartl.)** Schnee-W., **hoher Streifen zusammengewehten Schnees.** Schm. 4, 105 **(vgl. Schneewehe; zsgzogen aus Wehende?). — 5) in einigen Zsstzgn: etwas sich Wendendes, nam.: a)** Sonnen-W. **(vrsch. 2d), Name von Pflanzen, die sich nach der Sonne wenden (s.** Heliotrop **und** V. Ov. 1, 224) **bes. Heliotropium; auch: Cichorium intybus; Calendula officinalis (s.** Nemnich): Des Apis Säule kehrt der Sonne sein Gesicht, | wie S–n nach. Lohenstein Soph. 80; Mit S–n umpflanzt. Werner Ostf. 1, 5 ꝛc., **auch:** Narciß und Sonnenwendel. Spee (Wackern. 2, 282[29]) ꝛc.; **nach** Nemnich **auch** Sonnen-W. = Heliotrop **2 (Edelstein). — b) (selten):** Was ist der Mensch? Des Todes Ziel, | des Irrthums Wirbel-W. Gryphius Fr. 510, **der vom Irrthum umgetrieben sich wirbelnd Drehnde. — Zsstzg. z. B.** Án- [2e]; Flúß- [2a]; Hánd-, Kópf- [1b]; Míße- [1c]; Schnée- [4]; Sómmer- [2d]; Sónnen- [2d; 5a]; Stráßen- [2a]; Úm- [2e]; Wélt- [2c]; Wínter- [2c]; Wírbel- [5b]; Zéit- [2c] W. — **III. n.: in Zsstzg.:** Ge-: s. Gewend. — **-el: 1) n., –s; uv.:** s. Wende II 5a. — **2) f.; –n: bei** Oken **die Zunft der Bastlilien, dazu:** Schnur-W–n. Epidendrum.

Wénden, wandte oder wendete, Konj.: wendete; gewandt, gewendet (s. I Wand, Anm.), tr., refl. und zuw. (8) intr. (haben): eine Richtung, nam. eine andre, geben oder nehmen, vgl. in den versch. Nüancen als sinnverwandt: richten, kehren **2;** drehen; lenken ꝛc.: **1) Etwas oder sich w. mit Adv., nam.: a) des Orts, z. B.:** Hierher, dorthin, vorwärts, rückwärts, seitwärts, rechts, links, heim(wärts), empor, nieder, her- **oder** hin-auf, -unter, -ein ꝛc., (hin)weg, fort ꝛc. — den Schritt, die Schritte; den Blick, das Auge; den Sinn; sich; den Wagen, die Pferde ꝛc. w.; Wie er dorthin seine Schritte wendet. Cham. 4, 175; [Ich] wendete mich hier- und dorthin. G. 12, 207; Wendeten wir uns wieder links. 14, 187; Da wendete ich mich rückwärts. 19, 26; Der Mensch mag sich w., wohin er will . .: stets wird er auf jenen Weg wieder zurückkehren, den ihm die Natur einmal vorgezeichnet. 20, 153; Wohin

wendet ihr die Flucht? Sch. 431a; Er schiffte .. von Tarent's Gestaden | zum schönen Hellas heimgewandt. Schlegel Gd. 1, 171; Simrock N. 2238; Rechtshin weiß ich zu w. und links zu w. den Stierschild. V. Il. 7, 238; Wir wissen ja nicht, wohin sich wende die Sache. Od. 17, 78 ꝛc. — b) mit Adv. der Art: Etwas oder sich so, anders (s. a) w.; Du magst Das oder dich w., wie du willst; Wie sich die Neigung anders wendet. Sch. 417b; Die Dingen wendeten sich anders. Vogt Köhl. 38, nahmen einen andern Ausgang, Verlauf ꝛc.; [Vorher] muß ich die Frage etwas anders w. W. 34, 131 ꝛc.; Günstiger .. hat sich .. der Dinge Lauf gewendet. Platen 4, 230 ꝛc.; Das würd' euch übel gewandt. Simrock N. 590, zum Übel ausschlagen; euch übel bekommen ꝛc. — 2) (s. 1) tr., refl. mit abhäng. Präpos. (alphab.), z. B.: a) Sich an eine Pers. w., von der man Etwas will ꝛc. (s. i: Lichtwer): Wandten sich die Lords an die Gemeinen mit der Botschaft ꝛc. B. 401b; Man wendete sich an mächtige Gönner. G. 9, 262; Sie wendete sich in verdrießl. Fällen an mich. 22, 170; 29, 272; Ich wandte mich an einen andern Verleger. L. 12, 74; So musst du dich .. an meinen [Druckf.: meinem] Vater w. Platen 7, 185 ꝛc., auch: Ich wandte mich daher an die Vergangenheit [mehr oder minder personif.]. Kohl Irl. 1, 104; Da die Schönheit .. sich nur an das sinnl. Erkenntnisvermögen wendet. Sch. 1111a; 1120b; Sie hat sich flehend an den Ort gewandt, | berühret den Altar, der ꝛc. G. 6, 290, insofern der Ort als ein helfender, schirmender erscheint, vgl. (s. g) rein örtl.: nach dem Ort ꝛc.; ferner tr.: Etwas an eine Pers. oder Sache w., es ihr zu Theil werden lassen, z. B.: Sie hatte ein gutes Wort an ihn gewendet. G. 15, 179; Die Gabe ward mit Ehren an den Recken gewandt [ihm gegeben]. Simrock N. 1639 ꝛc., nam. mit einem gewissen Aufbieten seiner Kraft, seines Vermögens (vgl. b und auf-w.), z. B.: Daß ein so wohlthätiger Mensch auch Etwas an seinen Leib wende. Arnim 245; Er wendete sein Taschengeld an die Armen. G. 26, 218; An die Verstäubung .. wendete ich manche Betrachtung. 27, 333; 22, 129; Der einen Theil seines Lebens an diplomatische Geschäfte gewendet. 39, 119; Newton wendete ganz zweckmäßig seine mathematische Genauigkeit an diesen Punkt. 244; Derjenige, so den [heute gw.: die] Kosten daran gewendet. Zinkgräf 1, 263; Mein Vater, ein armer Bauer, konnte .. wenig an meine Erziehung w. Zschokke 1, 99 ꝛc. Veralt.: Das Buch lesen und an einen Brauch w. [= an-w.]. Franck Arch. 180b. — b) mit auf zur Bez. des Ziels, wohin sich — oder man — Etwas richtet, z. B. refl.: Es wendete sich das Glück auf die Seite der Deutschen. G. 5, 54; Als du die Segel sich auf heimwärts (s. a) ließest w. Opitz 2, 116; Das Gespräch wandte sich auf den Vorfall. Prutz E. 2, 158 ꝛc.; minder gw.: Doch läßt dies Gleichnis auch sich auf den Schöpfer w. [an-w.]. W. 25, 38 ꝛc.; tr., z. B. rein örtl.: Etwas auf die andre (die Gegen-, Rück-) Seite w. ꝛc., ferner: Wende dein Gespräch | auf Ggstde, diesem Ort gemäßer. G. 13, 230; Auf thätiges und geselliges Leben ꝛc. .., dahin (s. 1a) war von Jugend auf Voltaire's Wunsch und Bemühung gewendet. 22, 46; Wendeten sie vorzüglich ihre Aufmerksamkeit auf die Verhandlungen der Religion. 39, 223; Indem sie ihre liebenswürdige Freundlichkeit von (s. h) dem Säugling ab auf den Fremdling wendete. 18, 5; Auf deinen Vater wende sie [die Blicke] zuerst. 13, 239; Gott hat's auf den Mann .. Alles „gewand", Alles gerichtet. Luther 8, 120b; Der seine Sinne wandte auf das schöne Weib. Simrock N. 326; Den Blick auf das .. Schiff .. gewendet. V. Od. 12, 247; Was doch w. wir lang auf werbsame Kunst und Erfindung | unseren Geist? Bion 5, 11 ꝛc., ferner s. a, Schluß und auf-w.: Ich wendete viel Zeit darauf. G. 27, 332; Die wenigen Stunden .. redlich auf ihre Fortbildung zu w. Kinkel E. 318 ꝛc. und bes. in Bezug auf Ausgaben (vgl. Aufwand ꝛc.): Man könnte nachher auch wieder Etwas auf sich w. und brauchte nicht, immer so schlecht zu essen, zu trinken und einher zu gehen. G. 8, 205; Tieck DQ. 2, 375 ꝛc. — c) Seine Schritte, sich aus dem Hause ꝛc. w.; Wie aus den .. Hallen | in (s. f) Einsamkeit sich meine Schritte wandten. Cham. 4, 21; Er wandte, der Erste, sich [ging. B. 195a, vgl. engl. went] aus der Versammlung. V. Il. 2, 84 ꝛc. — d) Das Schiff bei dem oder durch, gegen den Wind, über Stag w., (auf-w.) stagen (s. d.), vor dem Winde w. oder halsen (s. d.), s. 6i. — e) mit gegen, theils bloß zur Bez. der Richtung: Stunden auf .. und wandten sich gegen [oder gen] Sodom. 1. Mos. 18, 16; Die Sonne wendete sich mehr gegen Abend. G. 14, 187; Der bei Basel gegen Norden sich w-de Rhein. 32, 129; Indem ich sie [die Methodik] gegen Natur, Kunst und Leben wendete. 27, 331; Wir w. uns nunmehr gegen das [zum] eig. Ziel unsrer Bemühung. 31, 53; Er wendet sich gegen die [zur] Natur. 39, 157; Jetzo wandte die Leier mit ihren lichtesten Sternen | gegen die lichtesten sich des Altars. Kl. M. 19, 954; Er wandte sich streng gegen den Pöbel und sprach. Platen 2, 311, wobei schon die folg. Bed. durchbricht; theils im Sinne des Angriffs ꝛc.: Alsdann wendete er sich gegen die Andern mit solcher Gewalt. G. 28, 106; 70; Beide schon die Arm' und die .. Lanzen | hielten sie gegen einander gewandt. V. Il. 5, 568; Dies Wort, das du für dich anführst, wende ich vielmehr gegen dich ꝛc. — f) mit in, zur Bez. des Wohin (örtl. und übertr.): Damit ihre Zusammenkünfte nicht Aufsehen machen .. möchten, so wendeten sie sich [gingen sie] ins Freie. G. 24, 204; Indem sich einige Verwandten in die Stadt gewendet hatten [dorthin gezogen waren]. 17, 125; [Sie] ergäbe sich des biedern Gatten Schutz | und wendete von jenen Regionen [s. h] .. ins Häusliche den liebevollen Blick. 13, 305; Beide, in sich selbst gewendet [in sich gekehrt]. 15, 243; Daß der König zuletzt die Sache ins Lächerliche wendete [vgl. zog]. 28, 345 ꝛc.; Die Lebensweise der Berliner Gesellschaft hat sich .. ins Feinere, Reichere, Vielgestaltigere gewendet. Scherr Bl. 1, 134; In blut'gen Haß gewendet wider sie | ist mir das Herz. Sch. 426b ꝛc.; zuw. auch: Etwas in etwas Andres w., umwandeln, es darin übergehen machen: Daß ihnen bald in Sorge der Übermuth wird gewandt. Simrock N. 174 ꝛc., s. i, Schluß. — ff) mit mit, s. 4b. — g) mit nach, — zur Angabe des Wohin, z. B.: Wie meine Sehnsucht den verklärten Blick | zurück nach dieser Erde wendete. MBeer Arr. 164; Wendete sie den Kopf nach der rechten Seite. G. 18, 180; Er könnte ja | nach Rom .. sich w. 13, 160 [um dort zu bleiben]; Ich wendete .. mein Gesicht .. nach der Festung. Thümmel 7, 68; Tieck N. 5, 8 ꝛc.; aber auch zur Angabe Deß, wonach sich Etwas richtet, wodurch seine Veränderung bestimmt wird: Die Kirche ist über die Väter, regiert, wendt, kehrt, krümmt und zwingt sie nach ihrem Gutdünken. Fischart B. 38b; Sie wendet sich | mit leisen, klugen Tritten nach der Gunst. G. 13, 190; Vernehm ich dich, so wendet sich, o Theurer, | wie sich die Blume nach der Sonne wendet | die Seele. 66 = So wendet meine Seele, wie eine Blume der Sonne sich nachwendet, deinen .. Worten sich nach. 34, 195; Nach Andern | geschmeidig sich zu fügen und zu w. Sch. 335b. — h) mit von, z. B.: Die Augen, den Blick, das Gesicht, seine Gnade, das Herz, den Sinn, sich ꝛc. von Etwas oder Einem (ab-), — Ggstz. zu (s. i) Etwas oder Einem — w.; Seinen Fuß (Spr. 4, 27) oder sich (1. Petr. 3, 11) vom Bösen w.; Sich vom Zorn w. [ablassen]. V. Il. 9, 157; Daß er den Menschen von seinem Vorhaben wende. Hiob 33, 17 ꝛc.; Sein Vater wendete | .. den Untergang von ihm. B. 166a; Sich von Etwas zu (s. i) etwas Andrem w.; Er wendet die Sache so lange von einer Seite zur andern, bis ꝛc. Rabner 3, 59; Sich von dem Individuum ab zur Idee des Ganzen w. Sch. G. 2, 81 ꝛc. — i) mit zu (vgl. h): Hat sich die Rasende zur Flucht gewandt. Cham. 4, 70; Die zu dir gewandte Sehe, | unverwendet starrte sie. Daumer 1, 11; Warum ich wieder zum Papier mich wende [greife, zum Schreiben]. G. 2, 9; Dann wendete ich mein ganzes Herz zu Gott. 28, 265; Wendete ich mich zu Gott. 272; Laß deine Seele sich zum Frieden w. 13, 88; Welche sich zur Natur wendeten oder zu ihr hinwiesen. 39, 95; Es wendete sich der Geistliche gleich zur Gesellschaft. 5, 83; Sie wendete ihr Gesicht zu ihm. 17, 235; 19, 404; 408; 21, 204; 22, 390; 23, 195; 28, 243; 318 (überall: wendete) ꝛc.; So wandt' er sich zu dem [an den, s. a, Ramler Lichtw. 112] Merkur | und bat ihn. Lichtwer 130; Die Freier, zum Tanze gewandt und Freudengesange, | schwärmten. V. Od. 1, 422; 10, 37 ꝛc.; ferner s. f, Schluß: Das Edelste und Beste wandte sich [wurde] ihm zur Qual. Ense T. 1, 31; Nun ich euch gesehen, ist's mir zur Freude gewandt [bin ich froh]. Simrock N. 1752 ꝛc. — 3) mit Infin. und zu, z. B.: Den Fuß oder sich w., zu fliehn = (s. 2i) zur Flucht; Er wendete sich mit großer Heftigkeit, nach Hause zu gehen. G. 28, 74; Gewandt war die Seele mir, wiederzukehren | heimwärts. V. Od. 4, 260 ꝛc. — Ferner (4—7) mit bloßem Obj.: 4) Jemand (oder ein belebtes Wesen) wendet sich: a) = sich anders (s. 1b) oder: sich hin und her (s. 1a) w., z. B.: Sich drehen (s. d. 1f, Schluß) und w.; Laß sie sich w., wie Äle in der Reuse. G. 9, 104 (vgl.: sich winden); Welchem Zufall ausgesetzt | ich .. statt dem Einen mit dem Andern | fort und fort mich w. soll. 19, 12, meinen Weg ändern ꝛc.; Wendet [ändert ꝛc.] euch, o ihr sorglos Wandelnden! Rückert Mak. 1, 82 ꝛc., s. b. — b) = sich nach einer Seite hin, sich ab-, weg-, um-w., z. B.: Er wandte sich schnell und eilte, zur Kammer zu gehen. G. 5, 88; Sie sagten's, | wendeten sich und wurden nicht mehr .. gesehen. Kl. M. 19, 1072; Der Hut flog mir vom Kopfe, | ich wendete mich nicht. WhMüller 1, 130; Hier wendet sich der Gast mit Grausen. Sch. 57b; Aufjagen ihn die flinken Hunde, | doch w. sie sich pfeilgeschwind [fliehnd], | als ꝛc. 66b; Wir wendeten uns mit Verachtung. V. Il. 2, 81 (vgl.: Wir kehrten dem Manne den Rücken. B. 195a) ꝛc.; ähnlich (s. 6d): Du wendest dein Gesicht. G. 7, 50; 13, 18 (s. weg-w.); O wende deine Augen, | ihr Feuer blendet mich. W. 25, 368 ꝛc., vgl.: Sich mit dem Gesicht ꝛc. w., z. B.: Ein stattlicher wohlbeleibter Herr, der mit der Zunge sich leicht wandte (s. a), aber mit dem Körper ward's ihm schwer. Alexis H. 2, 2, 83. — 5) Etwas wendet sich: a) es nimmt eine andre Richtung, z. B.: Der Wind wendet sich ꝛc.; Auf einmal wendet sich der Gang und nun | steht offen eine Höhle vor mir da. W. 11, 122; Froh, daß das Gespräch sich wendete. G. 15, 89; Vergiß der Qual, | nun muß sich Alles, Alles w. Uhland 49 ꝛc., s. c; 6d; 8b. — b) sich umdrehen (um-w.): Das Herz im tiefsten Busen wendet sich. Sch. 599a; So weit hat sich des Glücks rollende Nabe gewandt. Schlegel (Wackern. 2, 1301[33]); Eh eine Hand sich w. mag. W. 11, 253 ꝛc.; Das Blatt (s. d. 4c) hat sich gewendet. G. 25, 103; Cham. 3, 32; Gutzkow R. 2, 393 ꝛc.; Hat sich das Spiel gewandt. Luther 1, VII ꝛc., s. c. — c) (s. a; b; 6b; 8c) aufhören, in der bisherigen Weise zu sein, nachlassen oder endigen: Bleib eine Weile bei ihm, bis sich der Grimm deines Bruders wende. 1. Mos. 27, 44; Wenn sich der Schmerz(en) was gewandt. Mühlpforth Leich. 188 ꝛc. — 6) tr., mit bloßem Obj. (vgl. 7): a) selten mit persönl.: Einen w., machen, daß er sich wendet, umkehrt: Ich flieg' hin auf meinem Rosse, | daß ich jenen Aftertürken wende [in die Flucht jage]. .. Mit dem Säbel er zurück ihn wendet. Talvj 2, 286 ꝛc., gw. mit sachl. Obj., in versch. (theilw. ineinandergreifenden) Nüancen, so: b) faktit. zu 5c (vgl. ab-w.), gw.: Ein Übel ꝛc. w., z. B.: Wende Schaden und Verdruß. Canitz; Ich hoffte .., mein Unglück | wieder zu w. G. 5, 171; O wende, Liebe, diese Schmerzen! 8, 118; Wär's eines Mannes tapfre Hand, | die Troja's letztes Schicksal wendet, | so ꝛc. Sch. 32a; Warum gabst du mir, zu sehen, | was ich doch nicht w. kann? 61b; Niemand entfloh dem verhängten Geschick | und, wer sich vermisst, es klüglich zu w., | Der muß es selber erbauend vollenden. 512b; Für junger Herzen Noth an Mitleid selten leer | und willig, sie zu enden und zu w. W. 11, 168; Wie war der Streit zu w.? Simrock Gudr. 783; Den Schaden w. 861; Was nicht mehr zu w. .. | getrost soll man Das enden. 990; 997; Dein Leid und deine Pein | wird König Etzel w. Nib. 1183; 2090; 155; 1214; 1766 ꝛc.; seltner: Ich will die Reise w. [aufgeben], wir wollen reiten, jagen. 848b, vgl. [Ein Unsterblicher] hab also gewendet ihre Flucht (s. d) B., s. auch c. — c) Gott wende Das! gw. (s. b), er verhüte es; ugw.: Gott wende, spende eine solche Übereilung! Alexis H. 2, 2, 29, er lasse durch eine Schicksals-Wendung oder -Änderung sie eintreten. — d) faktit. zu 5a: Etwas w., ihm eine andre Richtung geben, die in einzelnen Fällen auch die grade entgegengesetzte sein kann (um-w.), körperlich — so daß, was rechts war, nach links, oder, was vorn, nach hinten, oder, was oben, nach unten kommt ꝛc. (s. e—l) und übertr., z. B.: Nun wandt' ein Jeglicher [der Fliehnden] den Schritt | und widerstand. B. 164a = Jene nun wandten die Stirn' und begegneten kühn den Achaiern. V. Il. 5, 497; Etwas drehen (s. d. 1f) und w.; Klug das Gespräch zu lenken und w. verstehend. G. 5, 63; Sie wendete selbst das Gespräch. 19,

68 ꝛc.; Das Blatt (ſ. d. 4c) w. oder um-w.; Des Schickſals fliegende Wage, | wo der leiſeſte Hauch wendet der Sterblichen Los. Knebel 1, 27 ꝛc.; Jemandes Herz, Sinn ꝛc. w. (oder um-w.), ihn anders ſtimmen, geſinnt machen: O, wenn euch Gott das Herz | gewendet hat, ſo eilt, ſo rettet ſie! Sch. 483a; Wendet auch dir nicht | mildes Erbarmen das Herz? V. Od. 1, 63; Daß Niemand doch euch, Recken, w. mag den Muth. Simrock N. 1458 ꝛc.; [Die Lüge] kehrt, | ein losgedruckter Pfeil, von einem Gotte | gewendet und verſagend, ſich zurück | und trifft den Schützen. G. 13, 57 ꝛc., auch: Das Geſicht, die Augen w. (oder ab-w.), ſ. 4b; Den Rücken (ſ. d. I 1a) w. (mit und ohne Dat.), ſich wegbegeben (von Einem oder Etwas) ꝛc. — Dazu (ſ. nam. d) techn. Anwend., nam.: e) Arzn.: Bei der Entbindung das Kind w. (die Wendung vornehmen), die der Geburt hinderliche Lage ändern. — f) Fuhrw.: Den — oder intr.: mit dem — Wagen, Schlitten, Pflug ꝛc., w. (um-w.), auch refl.: Der Wagen ꝛc. wendet ſich leicht (um), ſ. i. — g) Kochk.: Den Braten w. (ſeltner um-w.), ihn in Drehung erhalten, ſo daß ſeine Seiten der Einwirkung des Feuers gleichmäßig ausgeſetzt ſind. — h) Landw.: α) Das Heu w., weil es ſo lange geregnet. Auerbach D. 2, 505; Die Mähder wandten | das friſche duft'ge Heu. Mager 1, 107[29]; Als hätt' er des Graſes gemähete Schwade gewendet. V. Ov. 2, 359 ꝛc., ebenſo um-w. — β) Die Dreſche (ſ. d. und Anlage 6) w., um-w. — γ) Das [ausgedroſchne] Getreide w., um-w., umſtechen. Adelung. — δ) Den Acker w., um-w. (ſ. brachen 2 und Wendepflug), z. B. V. Ländl. 3, 64; In 3mal gewendetes Brachfeld | jetzo ſtreuend die Saat. Th. 25, 25, ſ. m. — i) Schiff.: Ein Schiff (oder mit dem Schiff) w., um-w. (vgl. f), ſ. überlegen I 1b; vgl. 2d, und Re I. — k) Schneid.: Kleidungsſtücke w. (ſeltner um-w.) oder kehren (ſ. d. 2), renovieren, indem die inwendige Seite nach außen kommt; Meinen neugewandten ſchwarzen Rock. Cham. 4, 237; Seine alte Uniform w. zu laſſen. . . Eine gewendete Uniform tragen. Eckermann G. 2, 183 ꝛc.; bildl.: Nichts als der links gewendete Uniformrock der Büreaukratie. Auerbach SchB. 300, — im Grund die alte. — l) Walk.: Das Tuch wendet, kehrt ſich unter den Walkhämmern regelmäßig um, ſ. Karmarſch M. 2, 713. — m) (ſ. hδ) Weinb.: Einen Weinberg w., anrotten (ſ. d.). — 7) paſſ. Partic.: a) ſ. 2—6 und z. B.: Der ſonn- [zur Sonne] gewandte Blick. Schubart 2, 332 ꝛc. — b) = ſich w—d, z. B.: Sie, gewandt im Gehn, | darzeigte vorgehoben nochmals mir das Kind. G. 10, 301, ſich umdrehend; Wie edel gewendet die Glieder [der ſchlafend Liegenden]! 1, 235; Dich leicht gewendeten Tänzer. V. Il. 16, 615; Wenn gewendet das Jahr von des Wäſſerers Urne getrübt wird. H. 2, 10 (Ländl. 4, 813, und Wende 2b); Gehn zurück dann, | ungewandt. Th. 24, 94, ohne ſich umzudrehn ꝛc. — c) Gewandt als Ew., ſ. wandt, Zſſtzg. — 8) intr.: a) ſ. 6f; i; l. — Ferner zuw. ſt. des Refl., z. B.: b) = 5a, beſ. mit abhäng. Präpoſ. ꝛc. (ſ. 2; 1a), noch hin und wieder im gehobnen Stil (ſ. um-w. 3b; zurück-w.): Ins dunkle Land, | von wannen nimmer Wandrer w. [wiederkehren]. Arndt Gd. 96; Der Ellenbogen wendet in der Mitte des Arms in dem Gleich [Gelenk]. Garzoni 355a; Viel Böſes wendet zum Guten. Görres H. 1, 100; Als der Wagen aus der Thiermarktgaſſe auf die große Bleich wendete. König Kl. 1, 24; Den Frieden zu finden, | wohin ſoll ich w. | am elenden Stab? Sch. 9a; Simrock Gudr. 45; [Er] ſieht ihn ſtaunend an | und wendet nach dem Zelt [reitend]. W. 11, 113 ꝛc., ſ. 9. — c) (ſ. b und 5c) ſich nicht weiter erſtrecken; ſeine Grenze, ein Ende haben, aufhören (veralt.) Gottes Zorn wird an mir und meinen Brüdern w. 2. Macc. 7, 38; Dieſer Flammenſtrom, einmal über die Pyrenäen herausgebrochen, würde nicht w., bis er ganz Europa durchgebrannt. Görres B. 122; Wo die Theologen w., da wendet Gottes Wort . .; wo die Juriſten w., da wendet das Recht ſammt dem Friede[n]. . . Was aber der Kaufmann . . gewinnen wird, wo Friede wendet, Das ꝛc. Luther 5, 184a; Zinkgräf 1, 274 ꝛc. — d) kaufm.: Mit w—der [umgehnder] Poſt ꝛc. — 9) ſubſtant. Infin., entſprechend dem Tranſit., z. B. auch weidm.: Das W., die Himmelsſpur (ſ. d.) oder das Himmelszeichen. Fleming J. 95b, vgl. Gewend 5 ꝛc.; auch Zſſtzg.: Mit ſüßem Rede-W. G. 2, 11, vgl. Redewendung ꝛc.; dann auch mit Wegfall des Sich (ſ. d. † und 8b): Mit dem ich trotz manchem Wechſeln und W. immer treu verbunden geblieben. G. 25, 149, trotzdem wir uns mannigfach gewechſelt und gewendet (geändert); Eine gewiſſe Vorſicht, ein Drehen und W. Sch. 2, 46 ꝛc. — 10) imperativ. Bildung von Hw.: Ein Wend-den-Mantel ꝛc. (ſ. Mantel 1c) ꝛc.; veralt.: Ein rechter Wen(d)-denſchimpf. HSachs 1, 106; G. 2, 39 (ſ. Schimpf 1); Wendunmuth von HWKirchhof, der dem Schimpf (Scherz), dem Unmuth ein Ende macht (vgl. 8c), ſo auch: wendunmuthig ꝛc. — 11) Wender: a) Jemand, der — und inſofern er — Etwas wendet, gw. nur in Zſſtzg., z. B. (ſ. b und 6g) Achates machte Feuer an, | der Bratenwender war Aſkan. Michaelis 99; Fiſchart Garg. 151a; Schöne Bratenwenderin. 47a ꝛc.; Es fehlt mir auf der Pfaffenwieſe an Grummetwenderinnen (ſ. 6hα). Immermann M. 4, 125 ꝛc.; Gutesbringer und Übelwender (ſ. 6b). V. Ant. 1, 192; Achillens Wagen-Wender [oder -Lenker, ſ. d. und 6f]. Sch. 34a ꝛc. — b) ſachl. (ſ. a): α) Bratenwender, eine den Braten drehnde Maſchine (ſ. Bräter). Göckingk 1, 201; L. 13, 70 ꝛc.; auch bildl. G. 3, 79; JP. 28, 5 ꝛc.; ſelten ohne Bſtw.; Tüchtig den Braten gedreht! . . Haſtiger dreht' er den Wender. V. 1, 128 ꝛc. — β) Wollmanufakt.: in der Schrubbelmaſchine die Schnellwalze, welche die Wolle aus der Arbeitswalze herauskämmt und, umgewendet, wieder der Trommel überläſſt. Karmarſch M. 2, 687. — 12) Wendung, ſ. u.

Zſſtzg. z. B.: Áb-, tr., refl.: wendend entfernen, ſ. [1a; 2h; 6b], z. B.: 1) [6b] Ein Übel; etwas Böſes, Schlimmes, Drohendes, Unangenehmes; eine Gefahr, ein Unglück ꝛc. (Einem oder von Einem) a.; Jemand wendet die Gefahr durch (oder mit) Klugheit ab oder: Die Klugheit wendet die Gefahr (von ihm) ab ꝛc.; Die glückliche Rettung eines Hauptplatzes . . wendete wenigſtens den gänzlichen Untergang ab. B. 406b; G. 13, 265; Ihn in ihre Dienſte zu nehmen; er hatte es aber immer unter allerlei Entſchuldigungen ab-zu-w. [abzulehnen] geſucht. 30, 151; Luther 1, 136a; Wenn es | mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit | kann abgewendet werden. Sch. 338b; Macht mit Macht (414a), Gewalt durch Gewalt (883b) a. (ſ. 2); Simrock N. 21, 87; Fluch-a—den Schwefel. V. Od. 22, 481; Die unabſehbaren Übel, die er dadurch von dem gemeinen Weſen abwendete. W. 13, 161 ꝛc. — 2) (ſ. 1) ohne daß das Obj. als etwas Schlimmes, das man fernhalten möchte, erſcheint: a) refl.: Ich habe . . nicht vom Würdigen mich abgewendet. Cham. 4, 12; Ekelnd abgewendet | haben ſchnell ſich, die an ihm gehangen. 6, 246; Heine 11, 284; Rückert W. 4, 235; Die Bundesgenoſſen wandten ſich von Sparta ab, der Führerſchaft Athen's zu. Rüſtow gK. 70; Dein Herz wird ſich dem meinigen gewiß nicht a. Wackenroder Kl. 192 ꝛc.; ferner tr.: b) mit von, ſ. [2h] und z. B.: Dieſelben Leidenſchaften, welche mich von den ſ. g. gebildeten Leuten abgewendet. Enſe D. 5, 440; Ihr Antlitz wenden | Verklärte von dir ab. G. 11, 168; 18, 5, ſ. [2b]; Niemals hatte ich mein Gemüth ſo ganz von der Bühne abgewendet. 17, 250; Doch wenden wir unſere Ohren ab von dieſem Larifari. Heinſe A. 1, 240; Ihr habt das Land von Öſtreich abgewendet. Sch. 524a ꝛc., ſ. e. — c) mit Dat., z. B.: Ich ſuchte nun, meinem Freunde die Erinnerung der vorigen Sachen [vgl.: ihn davon] ab-zu-w. und ſeinen Sinn auf gründliche und nützliche Dinge zu lenken. Enſe D. 5, 465; Wie Stolz, Hochmuth oder Härte ihn früh dem mütterl. Hauſe abgewandt. Tieck A. 2, 189; 1, 346 ꝛc. — d) (ſ. b) mit bloßem Obj.: Den Blick, das Auge a. ꝛc., ſ. e. — e) paſſives Partic., z. B.: Der Derwiſch, abgewendet (ſ. d), bleibt ſeinen Klagen taub. Cham. 3, 319; Abgewendeter von Gott und dem Heiland (ſ. b) als die armen Neger. Forſter R. 1, 286; Sie flohn! der Blitz des Rohres fuhr | in abgewandte (ſ. d) ſchon geworfne Reihen. Freiligrath SW. 6, 206; Ihnen die abgewendeten (ſ. d) Menſchen, ja ſogar einen abgefallenen Geiſt wieder zuführen. G. 21, 227; 31, 44; Fliehe mit abegewendetem Blick. 10, 302 ꝛc., auch: Ihr Auge hing darauf feſt und unabgewandt. Bodmer 45 (ſ. verwandt 1d); Alles Geſpenſtiſche, Schattenartige, Sonnenabgewandte der Religion. Immermann M. 3, 395, das der Sonne (ſ. c) Abgewandte ꝛc. — Dazu: 3) Ein Abwender (ſ. 1) alles Unglücks. Garzoni 59a ꝛc.; Der ſeines Volks Abwender (ſ. 2) iſt. HSachs 2, 1, 58a, der ſie von dem Rechten abwendet ꝛc. — 4) Abwendung (ſ. u.). — Án-: 1) Etwas a., davon zum Zweck Gebrauch machen (vgl. auf-w. 3; ver-w. 4): a) mit Abſichtsſatz: Mittel, Mühe, Fleiß, Alles, alles Mögliche ꝛc. a., (um) Etwas zu erreichen, zu Etwas zu gelangen ꝛc.; Einen rühmlichen Fleiß a., durch Talente den Mangel der Geburt zu erſetzen. G. 9, 29; Das Heer, das alle Gewalt anwendete, grade an dieſem Fleck in die Stadt zu dringen. 28, 74; Daß er nicht das erſte Erſparnis anwendete, ſich eine Bibel zu kaufen. Gutzkow R. 5, 441; W. Luc. 5, 118; 311 ꝛc. — Ferner (b—d) mit Präpoſ., z. B.: b) Der ſeine große Gaben nur als Dilettant zum Vergnügen ſeiner Zeitgenoſſen und zum eigenen Behagen anwendete. G. 29, 319; Jetzt wende deinen Witz, Erfindung, Geiſt und Kräfte | zu klugen Mitteln an. Günther; Möſer Osn. 1, 104 ꝛc.; Etwas im praktiſchen Leben ꝛc.; ein Heilmittel in, bei einer Krankheit, bei einem Kranken a.; Daraus [aus dem Buch] ſind im obigen Teſtament mehrere Stellen angewandt oder umgewandt. Rückert Mak. 2, 231; In meiner einfältigen Gutherzigkeit, die bei den Menſchen . . übel angewendet war. W. Luc. 6, 308 ꝛc. — c) ſelten ſt. des Grundw. mit an [2a, Schluß] z. B.: Hat eine große Summe Geldes an die Ärzte angewendet. SClara Gemiſch 497; Man hat an die franzöſiſche Sprache ſoviel Politur angewandt. H. ꝛc. oder mit auf [2b, Schluß]: Knoſpus hat 2000 Gulden auf ſein Lernen angewandt. Logau 3, 2, 6 ꝛc. (vgl. d). — d) Etwas auf eine Perſon oder Sache a., es darauf beziehend und übertragend: Den allgemeinen Satz auf den beſondern, auf den vorliegenden Fall; die Theorie auf die Praxis a.; Dieſen Ggſtz. . . wendete ich auf mein eigenes Weſen ſehr wunderlich an. G. 22, 278; 21, 173; Dieſer Fall kann auf den Marquis nicht angewandt werden. Sch. 764b ꝛc. — e) mit bloßem Obj.: Mittel, Mühe, Fleiß ꝛc. a.; Etwas richtig, falſch, gut, wohl, ſchlecht, übel a.; Man glaubt ſich nunmehr berechtigt, das Wort Wahlverwandtſchaft an-zu-w. G. 15, 43; Herder wird nicht leicht eine Mühe beſſer angewendet haben. 23, 214; Die Reſultate . . zeigen . ., wie wohl ſie ihre Zeit angewendet. 27, 144; Bei der angewandten Mathematik. . . Wie er jene anwendete, wo ſie nicht hingehörte. 39, 82; So freigebig wirkt ſie da, wo es angewandt [angebracht, am Orte ꝛc.] iſt. Stilling 4, 265; Die Ewigkeit, die ſelbſt bereit, ſich an-zu-w., | ſchlägt meiner Poeſie die Feder aus den Händen. Weichmann 1, 30 ꝛc. — 2) (veralt.) Einen a., anfaſſen. HSachs 1, 20c ꝛc., beſ. feindlich = angreifen. Fiſchart Garg. 201a; 216a; Franck Weltb. 46b; 189b; Simpliciſſimus 1, 571; 2, 467 ꝛc. — 3) adjekt. Partic.: Angewandt, ſ. 1e und Wandt, Zſſtzg. — 4) Anwender (ſ. 1) und Erneuerer ſeines Geſetzes. H. ꝛc. — 5) Anwendung, ſ. u. — Áuf-: 1) [1a] aufwärts wenden (empor-, hinauf-w.), ſelten: Er wendet ſein Auge zum Vater auf. G. 9, 231; Ich bin ein zuſammengedrückter, gewürgter Wurm, der ſich kaum a. kann. Klinger Zw. 9. — 2) Ein Schiff oder mit dem Schiff a., ſ. [2d]. — 3) [2b, Schluß, vgl. Aufwand]: an-w—d (ſ. d. 1) aufbieten und hingeben (vgl. ver-w.) Die Schätze a., um ſich ausländiſchen Luxus . . zu verſchaffen. G. 30, 126; Wurde manche Zeit und Mühe auf den Vorſatz . . aufgewendet. 27, 6; 15, 28; 19, 296 ꝛc.; Er hielt ſich glücklich im Verſchwenden, | für Sylvien auch Alles auf-zu-w. Hagedorn 2, 295; Denkt ihr, er habe ſein bedeutend Leben | in kriegeriſcher Arbeit aufgewendet | . . nur, um ein glücklich Paar aus euch zu machen? Sch. 349b; 364a; Der aufgewandte Farbenzauber. Schlegel Dr. 2, 2, 410; Den Reſt eines im Dienſt des neuen Königs aufgewandten Vermögens. W. 1, 5; Da kann Einer viele Jahre aufgewandt haben und dennoch nicht weit gekommen ſein. . . Zeit, die du ſchon auf die Philoſophie verwendet haſt. Luc. 5, 5; Es wäre übel aufgewandte Zeit, wenn ꝛc. Att. 1, 35 ꝛc.; Aufwendung, ſ. u. — Áus-: (ſelten) auf-w—d (ſ. d. 2) ausgeben: [Das ſoll] für die Armen ausgewandt werden. Luther 2, 264a. — Be-: 1) (veralt.) tr.: ſt. an-w. 1, z. B.: Er ſollt es b. in den Nutz des Herrn. Keiſersberg Poſt. 2, 115; Matheſius Sar. 26a ꝛc. — 2) [8c] als Etwas, womit man ſich zufrieden giebt, ſich beruhigt, in ſtatu quo bleiben: a) mit laſſen: Es (ſ. d. 7) bei Etwas b. laſſen. Börne Frz. 113; G. 39, 77; FHJacobi 5, 218; Sch. 122b; W. 5, 244 ꝛc.; Ließ Alles gutmüthig

beim Gleichen b. Musäus M. 1, 55 ꝛc.; Er war nicht der Mann, es mit bloßen Entwürfen b. zu lassen. Scherr Bl. 1, 22 ꝛc.; auch zuw. ohne Präpos.: Ich könnte ferner erzählen, | wer . . ꝛc.; | aber es währte zu lang', ich laß es lieber b. G. 5, 133; Man versuchte . . und ließ b., was man nicht hätte beabsichtigen sollen. 27, 299 ꝛc. — b) (s. a) Es hat bei Etwas sein B. (Kl. 12, 332; Tieck DQ. 2, 510), sein zeitliches B. (Erbvergl. 84) ꝛc.; Es mag also mit euren Juristen sein B. haben. G. Merck 1, 344 ꝛc. — c) (s. a; b) außerdem selten, z. B.: Es bewendete nicht bei den künftigen Strafen. . . Wehe dem Laien schon hier, wenn ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 15, 93); Mag es für heute b.! G. 5, 216; Es mag bei diesem einen Versuche b. Houwald 4, 356 ꝛc. — 3) im pass. Partic. = beschaffen: So ist's bewendet [verhält sichs]: | nur mein Schwert hab ich gesendet | und nicht meinen Arm dazu. Rückert Morg. 2, 19, gw.: bewandt (s. wandt Zsstzg.). Dazu subst. Infin.: Es hat damit sein eigenes B. Sch. 340b, gw.: Bewandtnis (s. d.). — 4) Bewandt, s. d. — Ein=: 1) Gegengründe vorbringen (s. einwerfen 4): Etwas, Nichts (Sch. 351b; 187b) e.; Nichts ꝛc. ein-zu-w. haben gegen Einen (L. 12, 74), wider Etwas (Gotthelf G. 42); Man kann hierauf [hiergegen] e. ꝛc. Börne 5, 51; Dem [dagegen] kann ich selbst | e. Manches. V. Sh. 2, 183; E–s ungeachtet. W. 19, 153 ꝛc. Dazu: a) Sein Gewissen, nicht sein Eigennutz war sein Einwender gegen die Größe seiner Gabe. JP. 7, 170 ꝛc. (selten). — b) Einwendung, s. u. — 2) (veralt.) Ein gutes Wort bei ihrem Herrn e. [einlegen]. Grimmelshausen Vogelnest 321 ꝛc. — Empōr=: (s. auf-w. 1) Die niedre Sonne wendet | zu längrem Licht empor den Lauf. V. 4, 19. — Ent=: fort=, weg=w. ꝛc.: 1) (veralt.) allgem.: Daher scheut ihn Jung und Alt | mit entwandten Herzen. PGerhard 14; Jetzund hat Delia die beiden Silberpferde | gleich 60mal entwandt. JRiemer Reim. 1; Sie sich entwendet | zum Felsen. Spee 66. — 2) fort=w–d entziehn (vgl. 1; 3), noch üblich im gehobnen Stil: a) tr.: 1. Mos. 31, 9; Darum hat Gott unserm Vater entwandt seinen Reichthum zu uns [von Jenem weg, uns zugewendet]. 16; 49, 10; 2. Sam. 7, 15; Hos. 2, 9 ꝛc.; Götter, ob ihr gleich mir Ruh und Glück entwandt, | euch dank' ich. Cronegk 1, 172; Ich bin mir selbst entwandt, sie ist es mir. G. 13, 225; Als wenn ich dem Beutel durch mein . . Zählen die Tugend, unzählbar zu sein entwendet hätte. 19, 62; Hagedorn 3, 36; Wer ist der Wurm, der mir dein Herz entwendet? Sch. 17b (s. 3: G. 21); Unsauberen Reden entwendet er jetzo das Ohr schon. V. H. 2, 319; Als . . ihm dies . . Gesicht | Besonnenheit und Selbstgefühl entwendet. W. 11, 162 ꝛc. — b) refl.: Den Knecht . ., der von ihm zu dir sich entwandt hat. 5. Mos. 23, 15; Man übersieht den See beinahe in seiner ganzen Länge, nur am Ende links entwendet er sich unsern Augen. G. 23, 27; Daß er sich verjährtem Recht entwandt. Schlegel Gd. 1, 100; Wenn sich Helene nicht schnell seinen Armen entwandt [entwunden] hätte. Spielhagen Ver. 120 ꝛc. — 3) gw.: durch E. (2) Etwas sich heimlich aneignen, es für sich nehmen (vgl. als svrwdt stehlen). 2. Mos. 3, 22; 12, 36; Ap. 5, 2; Sir. 41, 26 ꝛc.; Die entwendete Summe. G. 19, 298; 28, 232; Von diesem Wachs entwandte mir der Mönch ein Stück. 240; Es ist nicht das erste Herz, das sich zu mir neigt und das du mir entwendest (vgl. 2. Sch.). 21, 223; Nur daß mir . . | der kluge Medicis ihn [Tasso] nicht entwende (s. 2). 13, 203; Als Beute wird es [das Glück] nur erhascht, | e. musst du's oder rauben. Sch. 47a; V. Ar. 3, 345; W. 33, 34; Ein leiser Kuß, der Rosenwang' entwandt. 20, 144; Er verabscheut den bloßen Gedanken, dir die schöne Aruja mit Gewalt zu e. 9, 246; Von jenem dem Himmel entwendeten Feuer. Luc. 6, 224 ꝛc. Dazu: a) Der Entwender. Platen 4, 10 (vgl. das härtre Dieb); Fortbild.: Entwenderisch [diebisch] ꝛc. — b) Entwendung, s. u. — Entgēgen=: Den Ersten, dem aus tiefer Noth | ich Blick und Wort e. mag. G. 13, 308; [Wo] ein tempelartiger Bau seine Giebelfront . . der Allee von Belvedere entgegenwendet. Stahr Weim. 32 ꝛc. — Er=: (selten, s. Benecke 3, 692 ff.): 1) Was ich aber . . mit Schreiben ꝛc. . . thun mochte, ließ ich an mir nicht e. [fehlen, s. erwinden]. Schweinichen 1, 284. — 2) Du magst es nicht e. [ab=w., hindern]. Hungari 1, 193 ꝛc., auch: Dessen mag mich Niemand e. Tieck 13, 186. — 3) (vgl. 2) Gott wird mir gute Sterne geben, ich mag es wohl e. [durchsetzen, zu Ende führen]. Görres H. 1, 181; 164 ꝛc. — 4) Übel erwandte [angewandte] Güter. Luther 3, 93a ꝛc. Fórt=: weg=w.: Sich von Jemand oder Etwas f.; Er sprach's und wendete vom Platz des Kampfes fort | den Blick, zum Berg hinauf. Rückert Rost 27b. — Hín= ꝛc. [1a]: Wandte sich der . . Pelide | gegen Antilochos hin. G. 5, 95; Wo ich mich hinwendete. 20, 71; Daß er eine gewisse . . Sorgfalt auch auf die neue Anordnung . . hinwendete. 27, 343; 13, 232; Zum Greise zuerst das Wort h–d begann er. V. Od. 2, 39; W. 12, 163; Platen 2, 239 ꝛc.; Ihre Blicke, | nach der Stadt hinabgewandt. 4, 378 ꝛc.; Wenn ich von seinen Küssen meine Augen zu dir hinaufwendete. G. 9, 323 ꝛc.; Die rauhe Seite heraus-w. oder -kehren (s. d.); Sie lassen ihr Volksthümliches bei Seite und wenden das Freisinnige heraus. Ense T. 4, 66; Der gelegentlich auch gern den Philosophen herauswendete. König Saalf. 2, 44 ꝛc.; Sie hatten sich in die benachbarten Berge hineingewendet. Tieck 16, 356 (mundartl.: Nie wieder einen Heller hinein-zu-w. AKretschmer Tiefes Geheimnis 1, 92 auf=w–d hineinzustecken); Des . . Lichts . ., | das später [von den Berggipfeln] sich zu uns herniederwendet. G. 12, 6 ꝛc.; Inwiefern von dem Überfluß . . ein Theil zur wissenschaftlichen Anstalt herübergewendet werden könnte. 26, 293; Wie sich . . | mein treues Herz zu dir hinüberwendet. 2, 9; Goethe hat sich als Greis noch . . zu dieser Freiheit des Gefühls hinübergewendet. Hegel Ästh. 1, 475 ꝛc.; Sich herum-w. G. 19, 26; Ich wandte mein Antlitz | einmal bebend herum. Kl. M. 5, 619; Hinunter soll kein Mann die Blicke wenden, | hinauf zur höchsten Frauen kehr' er sich. G. 13, 326 ꝛc.; Indem er auszuweichen schien, wendete er auf einmal eine große Ansicht . . hervor. 22, 201; Von Athen hinweggewandt. Schlegel Somm. 1, 1 ꝛc. — Lōs=: (s. los III 3) Dann wendete sie . . ihre großen Augen auf ihn los. G. 29, 315. — Míß=: Etwas hin=w., wo es nicht hin sollte (selten): So erstickt er . . an dem Übermaß mißgewandter Säfte. Immermann M. 2, 88; Einer mißgewandten Neigung. 3, 110. — Nāch=: s. [2g] und nach 2a. — Rück=: s. zurück-w. — Úm=: auf die entgegengesetzte Seite, in die entgegengesetzte Richtung wenden ꝛc., vgl. umdrehen, umkehren: 1) tr., sehr gw., z. B.: a) s. die techn. Anwendungen [6f—k], selten zu [6k], z. B.: Eines umgewandten Kleides, für welches ich noch immer lieber das abgetragene wähle. H. Merck 2, 12 ꝛc., da um-w. hier auch ohne den Begriff des Renovierens gilt, z. B.: Den alten Zeug nach innen umgewandt | und 's Rauche 'rausgekehrt. Eichendorff Phil. 99; Im umgewandten Schlafrock. G. 20, 9 ꝛc., vgl.: Seine Taschen (Thümmel 5, 45), Schubsäcke (L. 1, 330) um-w. ꝛc. und (Schuhmach.): Umgewandte Schuhe, deren rechte Seite bei der Anfertigung zuerst nach innen gekehrt ist ꝛc. — b) Jeder Lauf [auf dem Eis] gegen das erleuchtete Schloß ward plötzlich umgewendet und eine Rückkehr ins Weite beliebt. G. 18, 258; Da mein Pferd sehr scheu war, so wendete ich es um. 29, 6 ꝛc. — c) Wie man eine Hand [s. d. 5] umwendet (G. 14, 92) oder umdreht, im Nu ꝛc.; Lesend das Blatt um-w. [umschlagen], s. ferner Blatt 4c. — d) [Der Jammer] wird mir das Herz (s. d. 8) im Leib um-w. (vgl. 2a), versch. e. — e) Jemandes Herz (versch. d), Sinn, Gemüth, Wesen ꝛc., ihn um-w., umwandeln, z. B.: Von dieses Mannes Rede fühl ich mir | . . das Herz im Busen | auf einmal umgewendet. G. 13, 62 ꝛc.; Wie fein ich den König | umgewendet [umgestimmt] 5, 197, häufiger: Jemand ist umgewendet (8, 152) oder: wie umgewendet; Daß er ein ganz umgewandter und fleißiger Bursche geworden wäre. L. 13, 335 ꝛc.; Von diesem Augenblick an war die Welt für Eduarden umgewendet [eine ganz andre]. G. 15, 104; Wie ein Franzos: gewandt und umgewandt. Schlegel Sh. 7, 286; Als dann diese Mirabeau-Gegner . . zu s. g. Umgewandten (Convertis) wurden. Scherr Bl. 1, 300 ꝛc., s. f. — f) (s. e) mit in, zu, z. B. [In den Wolken] Kameles Hals zum Drachen umgewandt. G. 40, 338; Das vorhin bereifte Land | wird in Blumen umgewandt. Opitz 2, 9 ꝛc., vgl. refl.: Einen gelben, nicht aber ins Blaue sich u–den Aufguß. G. 40, 27 ꝛc. — g) Auch könnte man überhaupt jenen Satz grade um-w. G. 29, 416, ins Gegentheil, — aber auch: Daraus sind im obigen Testament mehrere Stellen angewandt oder umgewandt. Rückert Mak. 2, 231, anders gewendet, umgedeutet ꝛc. — h) dichterisch: Eine Stadt, ihre Mauern um-w., zerstören (gr. $\varkappa\alpha\tau\alpha\sigma\tau\varrho\acute{\varepsilon}\varphi\omega$, lat. verto): Vom Felde der umgewandten Troja. G. 34, 156; Von Troja's umgewandten Mauern. 13, 4; Ein befestigtes Schloß, das nicht wird umgewandt. Mühlpforth Hochz. 7; Opitz 2, 116 ꝛc., s. 3. — 2) refl. (s. 1), z. B.: a) Jemand wendet sich um, auf die andre Seite, ohne seine Stelle zu verlassen (vgl. b), z. B.: Sich mit dem Kopf nach Einem oder Etwas um-w.; Ich dächt', ich wendete mich um und spräch' ihn an (Sie kehrt sich um). G. 6, 293; 19, 57 ꝛc.; Sich im Bett, im Grabe um-w.; Ich will euch ein Hymen posaunen, daß Todte sich um-w. Klinger Zw. 53 ꝛc.; auch (vgl. 1d): Wie dieser Pfaffe . . sprach, wendete sein Eingeweide sich um. Bahrdt 3, 131 ꝛc. — b) (vgl. a) Sich zur Flucht um-w. Sch. 458a ꝛc. und bildl.: Warum wendet ihr euch denn um wieder zu den . . dürftigen Satzungen? Gal. 4, 9 [zurückkehren. Es]; Wenn ihr euch aber umwendet [abwendet. Zunz]. Jos. 23, 12 ꝛc. — c) Das Blatt (s. d. 4c), das Rädlein (s. d. 1g) wendet sich um ꝛc.; Inwiefern das Gesetz sich durch falsche Auslegung . . umgewendet. G. 21, 179 ꝛc., s. auch 1f. — 3) intr., eig. mit leicht ergänzbarem Obj. —, wobei (s. flattern, Anm. und umkehren 1), wenn eine Orsveränderung hervorgehoben wird (s. b; c), sein gilt, z. B.: a) Damit er nur nicht eher umwendete [das Blatt], bis auch sie zu Ende der Seite gekommen. G. 15, 71 ꝛc. — b) [Das oder] mit dem Fuhrwerk, Pferd, Schiff um-w.; Der Wandrer wendet [sich] um (kehrt um), z. B.: Deine Schwägerin ist umgewandt zu ihrem Volk . ., kehre du auch um. Ruth 1, 15; 1. Mos. 14, 7; Musst' ich schon um-w. und hierher machen. Gutzkow R. 5, 329; Lewald W. 1, 23; Sch. 33a; 37a; Wendet mit seinen 4 Schimmeln im Trabe um. Thümmel 7, 172; V. Il. 5, 505; Ohne Verzug die . . Böcke | trieben wir, viel u–d in Krümmungen, bis ꝛc. Od. 9, 464; W. 12, 102 ꝛc. — c) (s. b) übertr.: Es sind schon Etliche umgewandt, dem Satan nach. 1. Tim. 5, 15; 1, 6; Daß Hilariens Neigung im Um-w. begriffen sei. G. 18, 261; Würden Sie mir um-w. [abtrünnig werden]? Gotter Sch. 237 ꝛc. — 4) Umwendung, s. u. — Umhēr=: z. B.: Den Blick u. G. 39, 225. — Ver=: 1) fort=w., nam.: a) Das Auge, den Blick, das Gesicht, Antlitz, den Kopf ꝛc. ver-w. (von Einem oder Etwas), z. B.: Den Strahl von seinem Angesichte | verwandte Gott auf stets von ihr. G. 2, 134; Joel . . verwandte sein thränendes Antlitz | von dem Vater. Kl. M. 2, 129; Mir war's, als ob die Heil'ge | plötzlich das Gesicht verwandte. PAWolff 1, 93 ꝛc., zumal verneint: Die Augen nicht (W. 12, 196; Luc. 6, 202 ꝛc.), kein Auge (212; Fouqué 8, 76; Lewald B. 3, 67); keinen Blick (Eichendorff 3, 289; Platen 4, 288) — von Einem oder Etwas — ver-w., auch refl.: Kein Auge verwandte sich. Bahrdt 2, 147; Kein Auge verwendete sich von ihnen. Heinse A. 1, 311 ꝛc.; verneintes Partic.: Die zu dir gewandte Sehe | unverwendet starrte sie. Daumer 1, 11, vgl. (veralt.): Stehet steif mit unverwendten Füßen. Zinkgräf (Wackern. 2, 303[3]) = unverrückt ꝛc.; Unverwandt, s. ver-wandt 1d. — b) (veralt.) Wie das Reich nicht bei den Galliern [ge]blieben, sondern auf die Deutschen verwendt [übergegangen] sei. Stumpf 245a; Hängte er sich viel an die Mönche zu S. Gallen, verwendet sein Gut dahin, daß doch die Tochtermänner Bedauerns hatten, daß sein Gut also sollte verwendt werden. 395a ꝛc. — c) (veralt.) Verwendt = tropisch, übertragen. Zwingli 3, 4 (Verwendung = Tropus. ebd.) ꝛc. — 2) auf die Gegen=, Rückseite wenden, z. B.: a) Wonach . . der ganze Arm weit mehr verwendet . . werden müssen. L. 8, 136; Mit der verwendeten Hand. Ense T. 2, 343, s. ver-wandt 1a. — b) (Kochk.): Verwandte Schnitte, Art arme Ritter (s. d. 2), niedrd. verwend Brod, Brem. W. 5, 229 (verwend, links. ebd.). — c) (veralt.) übertr.: Sich v., andrer Meinung werden. Ap. 28, 6. — 3) zuw. im gehobnen Stil: Etwas oder sich in Etwas v., verwandeln, z. B.: In Schutt und Trümmer verwandt. G. 1, 75; Der Mensch wird in ein Vieh . . verwandt. Rachel 7, 352; Ammons böse Lust war in . . bittern Haß verwandt. 491; In lauter Wachs und Hönig | verwendt sich alle Beut. Wackern. 2, 287[6] (Spee), vgl.: So tief hat sich das Spiel verwandt. 494[14] (Lohenstein). — 4) (s. an-w. 1; auf-w. 3) zu best. Zweck und

dafür hingebend, **Gebrauch von dem Obj. machen**, z. B.: Etwas zu seinen Nutzen (Oken 7, 1333), in seinen (eignen) Nutzen (Garve Psl. 1, 29; G. 23, 89; 25, 158) ver-w.; Daß wir . . ein solches Präparat . . geradezu in den philosophischen Nutzen ver-w. können. 40, 47 (Hegel). Indem ich den Unterricht, den man uns in der Geometrie ertheilte, sogleich in das Thätige verwandte. 20, 55 ꝛc.; Welcher seine Mittel zur Gründung eines Konversatoriums verwandte. 32, 405; Wurden alle Kräfte des Landes zu häuslichen Kriegen . . oder zu wüthenden Kämpfen verwendet. 39, 222; So verwendeten wir viele Zeit an diese Seltsamkeiten. 21, 156; Sie verwendete schnell, fürwahr, und gut die Geschenke. 5, 58 ꝛc.; Das in die Anstalt verwendete Kapital. Arnim 293; Die schöne Natur, wie sie in harmonischer Unordnung ihre unendlich mannigfaltigen Schönheiten verwendet. Geßner 3, 159; Holzwerk . ., | das nutzbar könnte sein zum Leiterbau verwandt. Rückert Rost. 35a; Daß er . . | seine Zucht an ihn verwende. Morg. 1, 203; Sein Blut, | sein Leben wird er für den Vater freudig | ver-w. Sch. 374b; Auf deren Dienst sie allen Fleiß verwandt. Schlegel Gd. 1, 85; W. Luc. 5, 5 ꝛc. — 5) (s. 4) Sich ver-w. — bei Jemand — für Einen oder Etwas, **fürbittend, zu Dessen Gunsten seine Macht, seinen Einfluß an-w.**: Umsonst verwendeten sich eifrigst die Mächte Frankreich und England. B. 401a; Er verwendete | sich selbst für mich mit edler Freundeswärme. Sch. 372a; 1091a ꝛc. — 6) (s. 4) **selten**: Seine Tochter gut ver-w., **verheirathen**. Simrock Gudr. 560; 2098. — 7) **adjekt. Part.**: Verwandt, s. wandt Zsstzg. — 8) Verwendung, s. u. — **Vór-**: 1) (vgl. vorgeben 3; vorschützen; Vorwand) **Etwas, das nicht der wirkl. oder eig. Grund ist, dafür angeben**: Er wendet[e] fur, er müßte ꝛc. . . Seine Meinung aber war, daß ꝛc. 2. Macc. 3, 8; Joh. 15, 22; Gellert 4, 284; V. 1, 66; Ich wandte des Tages | Gluthen vor. 3, 19; Sie wandte vor, verirrt zu sein. W. 25, 365; Zimmermann Eins. 46; Bat um eine Almosen, mit diesem V., sein Handwerk gelte Nichts mehr. Zinkgräf 1, 276 ꝛc.; Vorwendung, s. u. — 2) **veralt., mundartl. Bedd.**: a) (s. 1) **Etwas hervorkehren, äußerlich zeigen, nam. als Deckmantel**: Ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset und wendet lange Gebete fur. Matth. 23, 14 (Mark. 12, 40 ꝛc.); Der König wendet itzt die höchste Sanfmuth vor. Gryphius Fr. 371 ꝛc. — b) **Etwas bei Jemand vorbringen**, z. B. (vgl. 1) **als gegründeten Einwand**: Ich „wand" mein' Unschuld vor. 275; **ferner** z. B.: Daß Päpstl. Heiligkeit solche Suchung [**Gesuch**] bei Seiner Kurfürstl. Gnaden sollt haben lassen für-w. Luther 1, 317b ꝛc. — c) Fleiß für-w., **an-w.** Schm. 4, 105 ꝛc. — **Wég-**: **fort-, ab-w.**, z. B.: Du wendest [**4b**] schauernd dein Gesicht, o König; | so wendete die Sonn' ihr Antlitz weg | und ihren Wagen aus dem ew'gen Gleise. G. 13, 18 (34, 164) ꝛc. **und refl.**: Ich wendete mich immer davon weg, wie man sich von der blendenden Sonne wegwendet. 24, 199; 13, 312; Heinse A. 1, 82; Sch. 55b ꝛc., **auch ohne sich** (s. d. †), z. B. [**7a**]: Sie sinkt auf die Breite des Lagers, | weggewendet. G. 1, 233 ꝛc.; **ferner**: [Sie spricht] w–d, für sich. FLSchröder Beitr. 3, 1, 13 ꝛc.; Laß [s. d. 8] weg mich wenden von diesen Bildern. Cham. 5, 178 ꝛc.; Wegwendung, s. u. — **Zú-**: **wohin wenden**, z. B.: 1) Den Schritt **oder** sich nach einem Ort z. (**oder** zu wenden); Er wendete langsam | nach dem Dorfe sich zu. G. 5, 66; Wo wendest du die Schritte zu? Platen 2, 20 = wohinwärts ꝛc.; Wissenschaft . . ist der Geist, zugewandt zu der Natur. Humboldt K. 1, 69 ꝛc. — **Bes. aber: 2) mit Dat.**, z. B.: a) Das Gesicht ꝛc., den Rücken ꝛc. Einem **oder** einem Ggstd. z.; Wie Janus, ein Antlitz der vergangnen, das andre der kommenden Zeit z.; Die, ohne sich vom alten Bewährten abzukehren, dem Neuen zugewendet waren (s. c). Börne 2, 13; Zum andern Felsenhaupte, | das zugewendet liegt den Morgenstrahlen. Cham. 4, 154; Der Mark von Turan zu wandt' er sein lockig Haupt. Rückert Rost. 1a; Die Bundesgenossen wandten sich . . von Sparta ab, der Führerschaft Athen's zu (s. c). Rüstow gK. 70; Daß Alles sich der neu aufgehnden Sonne | zuwendete (s. c). Sch. 428a ꝛc. — b) Den Schritt — sich schreitend, bewegend ꝛc. einem Ort z., z. B.: Ich wendete mich dem Pfade zu. G. 22, 367; 6, 38; Daß ich mich sogleich der Stelle zuwandte [**die Stelle im Buch aufschlug**], die ꝛc. 33, 331; Höfer VrgT. 153; Kohl A. 1, 384 ꝛc. — c) Das eigne **oder** Jemandes Herz ꝛc. einem Ggstd. **oder** einer Pers. z.; Seine Freundlichkeit wandte ihm **oder**: — er wandte durch seine Freundlichkeit sich — alle Herzen zu; Der Dichter, der sich durch die Herausgabe seiner Oden die Herzen, Geister und Gemüther vieler Menschen zugewendet. G. 22, 85; 211; Ernste der Philosophie und der Beobachtung gleichzeitig zugewandte Geister. Humboldt K. 1, 69; Der eignen Kraft nicht fröhlich mehr vertrauend, | wandt' er das Herz [**oder** sich, s. a] den dunkeln Künsten zu. Sch. 375b; Sein Herz ist noch | den ird'schen Dingen zugewendet. 402b ꝛc. — d) Einem Etwas z., **zufließen, zukommen, zu Theil werden lassen**: Einem Handwerker einen Verdienst, unsre Kundschaft z.; Du hast ihm [dem Charon] so viel Fährlohn zugewendet. G. 8, 261; Der Güter kleinen Theil, den ich bisher | dir schuldig zugewandt, mißgönnt er. 13, 253; Wir haben ihm alle Gerechtigkeit, Billigkeit und Schonung reichlich zugewendet. 22, 54; 128; Eine Folge des höchst aufmerksamen Lesens, das ich diesem Denkmal zuwendete. 27, 333; Hagedorn 2, 54; Er hat dir seine Neigung zugewendet (vgl. c). Sch. 449a; 918b; Simrock Gudr. 819; Das Vergnügen der Überraschung, welches andre Vf. ihren Lesern mit sovieler Mühe und Kunst zu-zu-w. pflegen. W. 6, 159 ꝛc. — e) Zugewandt, s. wandt Zsstzg. — e) Zuwendung, s. u. — **Zurück-**: z. B.: Du, o Heilige, wendest durch deine unbescholtne Gegenwart den Segen auf Atreus' Haus zurück. G. 34, 195 (vgl. zurückführen, -bringen ꝛc.); Nach Etwas den Blick [**s. 2g**], den Schritt, Fuß, sich z.; O hätt ich nicht . . mich zurück | zu dieser Wildnis ꝛc. . . gewendet! G. 13, 347; Fliehn wir noch weiter oder wenden uns | zurück? Sch. 463a ꝛc.; **zuw. ohne sich**, s. [**8b**]: Ich . . wende . . zur Stadt zurück. 36b ꝛc.; (**ugw.**) Sein [des Todes] Gesicht, | zurückgewandt von Thränen. Matthisson A. 7, 23, **ihnen entfremdet** ꝛc.; **zuw. auch** (s. zurück 2) **in ungetrennten Formen zuw.**: Rückgewendet. Cham. 4, 184 ꝛc.

Wénd-er: s. wenden **11 und Zsstzg.** — **-(e)rei**: s. Fels-Gewände. — **-erisch**, a.: s. entwenden **3a**. — **-ig**, a.: (**veralt.**, s. Schm. 4, 105; Benecke 3, 694b ff.; Zarncke Br. 434b) **sich wendend, statt zu beharren oder fortzufahren**: Warum macht ihr der Kinder Israel Herzen w.? ꝛc. 4. Mos. 32, 7; 9 [ab-w. Mendelssohn]; [Machiavell] macht die Bundesverwandte[n] w. Butschky Patm. 425; [Die verfolgende Schlange] mag nicht w. gemacht werden, denn allein so man . . über ein Wasser entrinnt. Eppendorf 60; Den flandrischen Flattergeist . ., der . . „kehr- und w." von Sinn ist. Gervinus Lit. 3, 269; Als der Präsident . . das blutige Edikt . . wollte exekutieren, hat ihn Dieser . . w. gemacht. Weidner 368 ꝛc., — **gw. nur Zsstzg.**: **Áb-**: **sich abwendend**: Nimmer a. (⏑–⏑) Arndt 108; So war aus dem Anfangs nur a–en [**abgeneigten**] . . Cyprian ein grimmiger Feind geworden. Auerbach D. 4, 278; Spöttliche Dinge . ., die einen Andern . . a. gemacht hätten. G. 21, 241; Günther XXVII; Wie lange rennst unbändig | und deinem Herrn a. (⏑–⏑) | du deinen Thorenlauf? Rückert Mak. 1, 84; Daß wir Weib und Gesind nicht . . dem Nächsten . . abspannen und a. machen. HSachs (Wackern. 2, 75[2]); Das . . Herz Penelopä nicht a. zu machen von Ulysse. Schaidenreißer VI; Sch. 1094a ꝛc.; Un-a. [**unabläßig**]. Kinkel 307, Lenau 1, 52; Dies un-a–e Werben. DMus. 1, 1, 20 ꝛc. — **Áus-**: 1) **Ggsz. zu** in-w. (s. d.): **auf der Außenseite oder diese betreffend, eig. und übertr.**: a) **adv.**: Verpiche sie . . in-w. und a. 1. Mos. 6, 14 [von innen und von außen. Mendelssohn]; 2, 25, 11; 37, 2 (**auch** Mendelssohn); A. [„draußen"] wird sie das Schwert berauben und in-w. [„in den Zimmern"] das Schrecken. 5, 32, 25 ꝛc.; Matth. 23, 25; A. Streit, in-w. Furcht. 2. Kor. 7, 5 [Von außen Kampf, innerlich Furcht. Eß]; Röm. 2, 28 ꝛc.; Daß die Reisenden [über das Haus] a. spotten und die Gäste in-w. klagen. G. 6, 321; 25, 96 ꝛc.; Etwas (180), Einen (W. Luc. 6, 67) in- und a. kennen, **vollständig** ꝛc. (**vgl. 2**); Außen-w. an ihren Stadtmauern. Hebel 4, 105 ꝛc. — b) **als Ew.**: Die a–e [**äußere**] Seite, Fläche, Bekleidung ꝛc.; Die Schraube . . besteht aus der eigentl. Schraube (a–en Schraube) und der Schraubenmutter. Karmarsch M. 1, 309; Man unterscheidet a–e Schraubstähle und in-w–e ꝛc. 333 ꝛc. — c) **sächl. Hw.**: Einen Handschuh ꝛc. umwenden, so daß das A–e nach innen und das In-w–e nach außen kommt ꝛc. — d) **veralt. als Präpos. = außer, außerhalb, mit Genit. und Dat.** Franck Weltb. 171b; Luther 8, 151a ꝛc. — 2) (s. **1a**) Etwas a. lernen, können, wissen, hersagen ꝛc., **so daß man nicht ins Buch hineinzusehn braucht, es im Kopf, im Gedächtnis hat, sehr gw.** (**vgl. veralt.**: Lernt viel davon außen. Mathesius Lthr. 4b ꝛc.), z. B. **auch**: Daß er's im Sinn in- und a., hinter sich und vor sich [rückwärts und vorwärts] konnte. Fischart Garg. 140a; Daß er den Katechismus von Wort zu Wort a. könnte. Luther SW. 63, 33; Der die heil. Schrift gar a. und auf dem Nägelein (s. d. **1d**) kann ꝛc.; **übertr.**: Etwas a. wissen ꝛc., **genau, so daß man keiner weitern Auskunft darüber bedarf**, z. B.: In kurzer Zeit wußte er das Gemüth seines Herrn a. Sch. 713b; „Sie kennen ihn wohl sehr gut." . . Da er ꝛc., so weiß ich ihn a. 630b; Bitt ihn, aber ich weiß es a., er thut's nicht ꝛc. — **Ín-**: s. **Ggsz.** aus-w., z. B.: 1) **Adv., sehr gw., eig. und übertr.**: I. lernt kein Mensch sein Innerstes | erkennen. G. 13, 141; Ob er . . außen ansehen könne, was i. stehen möchte. Hebel 3, 394 ꝛc. (Innew. in mir. Luther 1, 27b ꝛc.). — 2) **Ew.**: Der i–e [innere. Eß] Mensch. Röm. 7, 22; Auerbach Barf. 221; W. 32, 5 ꝛc.; Ein Strahl der Gottheit hat dein i–es Auge geöffnet. 29, 34 ꝛc. — 3) **sächl. Hw.**: Ihr I–es. Ps. 5, 10; 109, 18; Jes. 16, 10; Thue, was du sollst, sagte Etwas in seinem I–en zu ihm. Hebel 3, 501; W. 4, 159; 234; 27, 312 ꝛc.; **selten**: Erneue in meinem I–sten einen richtigen Geist. Luther 1, 30b [Ps. 51, 12] ꝛc. — 4) **veralt. Präpos. mit Genit. und Dat. = innerhalb**, z. B.: I. des Fürhangs. 2. Mos. 26, 33; I. deinen Mauren. Ps. 122, 7; I. 14 Tagen. Luther 1, 557b; Mathesius Lthr. 26a ꝛc. **und noch**: I. der Pforte. V. Od. 17, 339. — **Nóth-**: (⏑–⏑) **so beschaffen, daß es anders nicht sein kann, dann auch hyperbolisch (mit Steigrung) statt: durchaus oder sehr nöthig** (s. d. 2; 2a): 1) **als prädik. Ew. und Adv.**: Schlechterdings n. ist, dessen Gegentheil an sich selbst unmöglich ist. Kant SW. 1, 183; Etwas ist absolut, durchaus n.; physisch (**oder** natur-) n.; moralisch n. ꝛc.; Es ist nothwendig, daß zwei Dreiecksseiten zusammen größer sind als die dritte **oder**: N. sind sie größer = Sie müssen größer sein **und gehäuft**: Sie müssen (s. d. II 1a) n. **oder** n–er-weise größer sein; Ich seh euch zweierlei Gesichter zeigen | . . Eins darunter ist | n. falsch. Sch. 421b; Dort ist die Idee mit dem Ggstde objektiv n., hier hingegen subjektiv n. verknüpft. 1111a; Eine . . Kette, wo jeder Ring n. in den andern greift. 1120a; 1121b; Weil an der Schönheit der Handlung auch die Neigung n. theilnehmen muß. a ꝛc.; **ferner**: Weil aber beide [Bewegungen] dem Naturtriebe gleich n. [**unentbehrlich** ꝛc.] sind. b; Jemand **oder** Etwas ist uns n.; Er weiß sich sehr n. zu machen ꝛc. — **2) als attrib. Ew. und als sächl. Hw.**: Die n–(st)en Bedürfnisse, Erfordernisse; Meine nicht freiwillige, sondern n–e Einsamkeit. Garve Psl. 1, 173; Am Ende läuft es auf Eins hinaus, ganz von einer n–en Gewohnheit oder ganz von der willkürlichsten Zufälligkeit abzuhangen. G 15, 240; 16, 79; Da die Zierde des Menschen erstes Bedürfnis zu sein scheint und ihm fast über das N–e geht. 39, 7; Das n–e Wesen verbindet alle bejahende Merkmale und Beschaffenheiten im höchsten Grade. Mendelssohn Morg. 320; Sch. 1121a; 1123b; Wenn er das Zufällige von dem N–en scheidet. 1225b; Das Werk machte mir in Allem und Jedem den Eindruck des N–en, des Nichtandersseinkönnenden. Schwegler (46) 275 ꝛc. — **3) Doppelzsstzg.**, z. B.: Wo natur-n. die Komödie die nationalste Gattung ist. DMus. 14, 1, 770; Den natur-n–en Schlußfolgerungen. Scherr Bl. 1, 240; 297; DViertelj. 1, 2, 93 ꝛc.; Diese Details sind durchaus un-n. zur Darstellung ꝛc. Hackländer Tag. 1, 124 ꝛc., s. N–keit. — **Tréu-**: **sich von der Treue abwendend, treulos (selten)**. Schm. — **Wéit-**: **weit-läufig, -schweifig (selten)**: Statt aller w–en Dispute. Histor. pol. Blätter 17, 209. — **Wétter-**: s. wetterwendisch. — **-igen**, tr.: **in Zsstzg.**: **Áb-**: **abwendig machen, — selten, auch**: Abwendigung von der Kirche. Görres Ath. 58 ꝛc. — **Nóth-**: **Einen in eine Nothwendigkeit versetzen (selten)**: Rasche Ortsveränderung zur Hofpumpe schien die erste Nothwendigkeit und die so unromantisch Genothwendigte ergab sich . . in ihr feuchtes Geschick. Goltz 3, 130; **häufiger Doppelzsstzg.**: Ver-n., tr.: **Etwas zu einer Nothwendigkeit machen, und refl.**: **dazu werden**: Dieser Zwischenfall vernothwendigt eine Vernehmung weite-

rer Zeugen; In Folge der Einführung des Zollgewichts . . hat sich die Revision . . vernothwendigt. Strel. Offic. Anzeig. (61) 27; Daß bis dahin die Aussetzung der Verhöre sich vernothwendige. JWiggers Unt. 49 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: in Zsstzg. z. B.: Ab-. — Nōth- (⏑–⏑⏑): 1) das Nothwendig-Sein und — der Zustand, die Lage solches Seins, z. B.: a) Die N., Etwas zu thun oder thun zu müssen (s. d. II 1a); In der N. sein, sich befinden ꝛc.; Einen in die Nothwendigkeit (ver)setzen ꝛc.; N., im Ggstz. zu Zufall (s. d.), Willkür (s. d.), Freiwilligkeit (s. d.), Wahl (s. d.) ꝛc.; Blinde, physische, sittliche, innre N. ꝛc.; Sich von der gewaltthätigen N. zu befreien. G. 3, 151; Die nicht . . dichterische Schatten . . sind, sondern eine innerliche Wahrheit und N. haben. 24, 5; Ein solcher Charakter . . muß durch innre N. Jesuit werden. Gutzkow R. 6, 11; 7, 195; Dem Manne . ., dem die Frau sich nicht aus innerer N. in freudigem, liebenden Müssen dienstbar macht ꝛc. Lewald W. 2, 417; 367; Die N. der Menschenbeobachtung. 3, 66; Daß auf solche Weise das Freiwillige selbst zur N. gemacht wird. Mendelssohn Morg. 197; 198; 224; Ph. 1, 1; Mit zwingend göttlicher N. Prutz GschTh. 4; Glaub ja nicht an N. und Schicksal, | an Nöthigung [s. d.] vielleicht nur ꝛc. LSchefer; Die allgewaltige | N. (s. c), die auch das freie Wollen | der Kön'ge zwingt. Sch. 438a; 362b; 367b; 415a; Das Werk der Noth (s. d.) in ein Werk seiner freien Wahl umzuschaffen und die physische N. zu einer moralischen zu erheben. 1152a; Von der N. der Geister, nicht von der Nothdurft [s. d. und 1131a] der Materie will die Kunst ihre Vorschrift empfangen. b; Durch N. und Zwang. W. 31, 427; 8, 116; 9, 225 ꝛc. — b) Bsp. der in dieser Bed. (s. 2) seltnern Mz.: Forster sah in allen diesen Ereignissen der Zeit N–en. Augsb. Ztg. (44) 1346b; Aus den Bedingungen des Allgemeinen die N–en der Gestalten Goethe's begriffsmäßig zu konstruieren. Ense D. 2, 388; Sie befanden sich . . in dieselben betrübsamen N–en versetzt. Heine Verm. 1, 220; Das . . Herz vom Athem Gottes und göttlicher N–en durchweht und begeistert. Immermann M. 4, 309; Sind diese Dinge denn N–en? | bestehn wir auch sie wie N–en. Schlegel Sh. 6, 276 ꝛc. — c) personif.: Arndt Ber. 259; Eine unheilige N. regiert nach Gesetzen des Zufalls das Schicksal der Sterblichen. Forster Voln. 12; Indem wir weder dem ordnenden Schicksal trauen, noch der eisernen N. willig folgen mögen. H. 11, 446; Ph. 4, 9; Des Lebens beßre Frucht gedeiht | durch sie, die Mutter der Heroen, | die eherne N. Hölderlin (Wackern. 2, 1254[28]); Sch. 25a; 199a ꝛc. — 3) nothwendige oder unentbehrliche Dinge: Jede N. des Lebens schwer beschatzet. G. 30, 147 ꝛc. und bes. Mz.: Fichte 8, 140; Garve Psl. 1, 181; Geßner 4, 131; Karschin Leb. 74; EKleist 2, 149; Mandelslo 119b; Zu so vielen überflüssigen N–en. Möser Ph. 1, 5; 2, 177; Münchhausen 89; Pfeffel Pr. 2, 4; 9, 126; Sch. G. 5, 180; W. 27, 37; Luc. 4, 175; 186; 6, 406 ꝛc. — 4) Doppelzsstzg. z. B.: Daß Hamlet am Ende sterben muß. . . Sowenig als der Arzt einer Natur-N. (s. u.) zu widerstehen vermag, so wenig können wir einer anerkannten Kunst-N. gebieten. G. 17, 41; Religion ist das als eine Lebens-N. tief empfundene Gefühl der Abhängigkeit. Gutzkow R. 7, 169; Die Lebens-N–en (2). JvMüller 6, 14 ꝛc.; Ich würde hier niemals eine Wahl, eher eine Natur-N. wahrnehmen. G. 15, 43; Sch. 1120b ꝛc.; Die Reise-N–en (2) u. ä. m. — Wětter-: s. wetterwendisch. — -isch, a.: 1) s. Wende 1. — 2) in Zsstzg.: Wětter-: unbeständig wie das wechselnde Wetter (vgl. wetter-launig, -launisch). Matth. 13, 21; Wie w. sie's immer trieb, | er ärgerte sich und hatte sie lieb. Cham. 3, 290; Das Glück fängt an, mir w. zu werden. G. 9, 86; Indessen wird man einige Launen auch wohl einer ernsten Sammlung verzeihen zu einer Zeit, in der ganze w–e Bücher mit . . Beifall aufgenommen werden. 39, 5; Der w–e Monat hatte alle die alten Mucken abgelegt. vHorn rhD. 2, 12; V. Myth. 1, 66; auch: Nicht wohl möglich, daß sich ein so w–es Kompositum und Suppositum wie meine Wenigkeit recht erholen könne. W. Merck 2, 147, der ich so von dem Wittrungswechsel abhänge; W–e Quellen [bald reichlich, bald schwach fließend] ꝛc.; W–es Haar [nach versch. Strich, im Wirbel gewachsen] ꝛc. Nbnf.: Wetterwendig. Goltz 3, 107; 209; 213 ꝛc.; Wetterwendigkeit. 293; 391 ꝛc., vgl. auch: Ein windwendisches Wesen. Hausbl. (62) 3, 379 ꝛc. — -lich, a.: in Zsstzg.: 1) s. die von wendbar. — 2) Über-: Ü–e Naht = Überwendlingsnaht (s. d.); Ü. nähen, solche Naht machen; Ü. zusammengenäht. Prechtl 11, 56, vgl.: Überwind-ligen, -ling(s), -lich nähen. Schm. 4, 108; Stalder 2, 453. — -ung, f.; -en: das Wenden (s. d.) und die Art und Weise, wie Etwas gewendet wird oder sich wendet, zuw. auch der Ort des Wendens, z. B.: 1) Die W. des Wagens, Schiffes; Die geschickte W. der Pferde. Arnim 35 ꝛc.; Die W. der Augen, des Gesichts, Kopfs — von einem Ggstd. ꝛc. weg; zu einem Ggstd. hin; Mit weniger W. des Hauptes das Bild zu überblicken. G. 24, 256; 31, 166 ꝛc.; Daß eine rasche, gläubige W. gegen die Natur . . das beste Heilmittel. 25, 181, daß man sich rasch und gläubig gegen die Natur hin-, ihr zuwende ꝛc. — 2) Diese Hülsen sind . . in schneckenartigen W–en [vgl. Windungen] zusammengefügt. Volger EE. 402; Daß sie sich in allen Krümmungen und W–en seiner Laune geschickt ihm anzuschmiegen wußte. Engel 12, 53; Die unzähligen W–en des menschlichen Herzens. Möser Ph. 3, 244 ꝛc. — 3) Einer Sache eine W.; diese, jene, eine andre, eine unschuldige ꝛc. W. geben, sie so, anders, unschuldig wenden, d. h.: sie von dieser, jener, einer andern, unschuldigen Seite zeigen (erscheinen lassen) oder: ihr diese ꝛc. Modifikation ihres Seins geben: Seine Gegenwart in den Niederlanden kann den Dingen dort eine ganz andere W. geben. Sch. 764b; Du hast deiner Sache wenigstens die beste W. gegeben. W. 9, 48; Einem Umstand eine gekünstelte W. geben. 5, 142; Dem Vorwurf eine solche W. zu geben, daß er . . gleichsam den letzten Strich an dem Bilde macht, welches er von den Schönheiten ihrer Seele aufgestellt. Luc. 3, 313 ꝛc.; Die Sache nimmt, bekommt eine andre W. [Art des Verlaufs] ꝛc.; Daß Form und Darstellung . . ironisch sind, welches einer so ernst folgerechten Arbeit eine ganz wunderliche W. giebt (s. o.). Galilei hatte sich schon einer ganz ähnlichen W. bedient. . . Hier bedient sich ein Jesuit desselben Kunstgriffs. G. 39, 183; Die gerechte Sache | hat künstlich schlauer W. nicht vonnöthen. Sch. 240b; Diese bittre W. des Gesprächs. 432b; Lockt ihm keine W. des Gesprächs | heraus, warum ꝛc.? Schlegel Haml. 3, 1; Die feinsten W–en, die unsichtbarsten Schlingen | versucht er gegen sie. W. 3, 47; Durch tausend schleichende W–en und niedrige Kunstgriffe. 7, 185; Sie sagte ihm Alles, allein . . es kommt soviel auf die W. an. 5, 128; [Weil diese Dinge] in keiner Art von Einbildung, W. oder Licht gefallen konnten. 129; Luc. 3, 333 ꝛc., s. 8; 9. — Wir erwähnen noch bes.: 4) Festgsb.: W–en, Zickzack-W–en, die im Zickzack (s. d. 2) gehenden Verbindungswege zweier Parallelen (s. d. 2). — 5) Geburtsh.: s. wenden 6e. — 6) Landwirthsch.: das Ende des Ackers, wo man mit dem Pfluge wendet (s. Anwand ꝛc.). — 7) Mal.: Stelle, wo das Licht in den Halbschatten übergeht, sich wendet (dargestellt durch den Wendeschatten). — 8) Mus.: (s. 3; 9) Das rauschende Thema seiner Arie mit einer Menge W–en und Verzierungen vorgespielt. W. 34, 104 ꝛc. — 9) (s. 3; 8) Sprachl.: die Art, wie man seine Gedanken darstellend wendet (Ausdrucksweise) und ihre Verbindung und Aneinanderreihung vermittelt (Übergang): Es sei mir erlaubt, mit dieser raschen W. des Tanzes zu erwähnen. G. 21, 215; 4, 12 ꝛc.; 33, 307; Je genauer sich die Übersetzung an die W–en der Urschrift anschließe. Schleiermacher 3, 2, 226.

Zsstzg. theils mit Bstw. — wofür wenige, leicht zu mehrende Bsp. genügen — theils mit Vorf., vgl. die entsprechenden Zsstzgn von wenden, z. B.: Ab-: 1) Zur A. [Verhütung] von Mißurtheilen. Arndt Ber. 25; Simplicissimus 1, 204 ꝛc. — 2) Die frühe Abkehrung Shakespeare's oder seine ursprüngliche A. von jenen Werken untergeordneter Talente. Gervinus Sh. 1, 125, s. Weg-W. — An-: Etwas zur oder in A. bringen; in A. setzen; in A. treten, kommen lassen; Eine richtige, falsche A. von Etwas machen; Etwas findet seine A., kommt zur A., tritt in A. ꝛc.; bleibt außer A.; Es außer A. setzen ꝛc.; Durch die kräftigste A. meiner Wundergaben. G. 10, 33; Die A. der Farben auf den nackten Körper und zu Gewändern. 39, 7; Der Mißbrauch des Echten . ., eine falsche A. echter Gefühle. 101; 273; 3, 292; Die A. so großer Blöcke zu diesem Zwecke. Guhl 1, 30; Diese . . auf das Leben und die A. [Praxis] gewonnene Richtung. Guhrauer Leibn. 1, 5; In der Richtigkeit der A. auf den einzelnen Fall. L. 6, 373; W. 6, 307; Luc. 2, 246 ꝛc. Doppelzsstzg. z. B.: Bei jeder Kolben-A. Scheuchenstuel 145; Die Seele soll in allen Kräften und Kraft-A–en konson gestimmt werden. H. ꝛc.; Ich bin unruhig über die Unthätigkeit und Miß-A. meiner Zeit. Forster Br. 1, 354; H. R. 9, 172; Löher Am. 510 ꝛc.; Daß er [der Dichter] . . die Nutz-A. ausspricht. G. 32, 132 (vgl. Moral); Daß sich davon die zeitgemäßesten Nutz-A–en machen lassen. Herrig 33, 195; Die Nutz-A. einer Fabel, Predigt ꝛc.; Die Nutz-A. daraus ziehn ꝛc.; Er weiß aus der laufenden Rechts-A. [-Praxis], daß ꝛc. Gneist Pol. 19 ꝛc. — Anders-: Eine Grundverschiedenheit, eine A. Ense D. 5, 345 ꝛc. — Auf-: (s. Aufwand) Dienste, die er dem Hofe mit A. eines so ansehnlichen Vermögens geleistet. Rabner 4, 362; Darum diese A–en ziemlich umsonst gewesen. Schweinichen 3, 61 ꝛc.; Bei großer Kraft-A. Prechtl 11, 453. — Ein-: (s. Einwand) G. 39, 245; Wegen arglistiger und winkelziehender E–en der Gegenpart. HKleist E. 1, 139; Lavater 1, 63; Nachdem er mir eine Menge kahler E–en gegen die Gültigkeit meiner Klage gemacht. W. 9, 231; Merck 2, 79 ꝛc.; Die Haupt-E., die man gegen ihn machte. Luc. 4, 192; So konnte ihn keine kalte Verstandes-E. irre machen. G. 22, 376. — Ent-: Der E. einer solchen Kleinigkeit nicht einmal überwiesen. W. 33, 55. — Erde-: Drei E–en lang. Kl. M. 17, 195, dreimal die Zeit einer Erd-Umdrehung. — Gegen-: entgegengesetzte. — Geistes- [3]: Geistesrichtung: Es gehört eine eigene G. dazu. G. 3, . . — Gesprächs- [3; 9]: Anmuthige G–en. 15, 13. — Glück- [3]: Eine G. erharrt. Ense B. 4, 176, eine glückliche, vgl.: Glücks-W. oder -Änderung. — Hin- und Her-. — Kreuz- und Quer- [1], vgl. Zickzack-W. und z. B.: Glaube nicht, daß du nicht durch deine K–en milder stimmen wirst. Görner Erz. o. Nam. 32. — Lebens- [3]: (vgl. Glücks-W.) Ich sah meine L. für entschieden an. Ense D. 6, 98. — Lieblings-: bes. [9]: Wackern. 2, 1560[17] ꝛc. — Rede- [9]: G. 33, 305. — Seiten- [1]: seitliche. 37, 343. — Selbst-: nam. [5] die ohne den Geburtshelfer durch die Natur selbst erfolgt. — Um-: Die U. des Wagens ꝛc.; Durch . . Gebet eine günstige U. schwer bedrohender Unfälle zu erzwingen. G. 22, 376; Zeuge höchst bedeutender und die Welt bedrohender U–en. 27, 21; Ein Werdendes, Wachsendes, Bewegliches, der U. Fähiges. 37, 10 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) (vgl. An-W.; verwenden 4) Daß auch alle Abfälle noch eine angemessene V. finden. Danzel 470; Die V. des Meerschaums zu Tabackspfeifenköpfen. Prechtl 9, 527; Außer seiner Haupt-V. zu Stöpseln . . dient der Kork ꝛc. 8, 501. — 2) (s. verwenden 5) Hatte ihn die Regierung durch ihre V–en in Rom mit dem Purpur zu bekleiden gewusst. Sch. 806a; W. 18, 225 ꝛc. — 3) s. verwenden 1c. — Vor-: (s. vorwenden 1 und Vorwand) Mit falscher V. Fischart B. 47a. — Weg-: (s. Ab-W. 2) In heidnischer W. vom Christenthum. Gervinus Lit. 5, 3; W–en des Gesichts. Heinse A. 2, 43. — Zickzack- [1]: im Zickzack, s. [4]. — Zu-: Durch Z. seiner Gunst, neuer Kundschaft ꝛc.

Wěnig, a.: (s. weinen, Anm. und weinig. Olearius Ros. XIII, vgl. it. fievole, frz. faible von lat. flebilis, s. Diez 145) Ggstz. zu viel (s. d.), gering (s. d. 2) an Menge und Fülle, vgl. für die Steigrung minder: 1) Artikelloses w. bei Hw., die in der Mz. stehn, wo es sich um ihre Menge; in der Ez., wo es sich um ihre Fülle handelt (bei Abstrakten und Stoffnamen): a) (vgl. viel 4b; c) im Nomin. und Acc. überwiegt hier Nichtflexion: Er isst w. — Kuchen, Butter, Brot, Kartoffeln ꝛc.; w–er Kuchen als Brot oder: als du ꝛc.; Er hat w. Lust dazu ꝛc.; dichterisch auch getrennt: W. findet er Lust, sich unter den Leuten zu zeigen. G. 5, 12 ꝛc.; W. oder w–e Menschen, Personen, Fälle, Ausnahmen ꝛc., wo die Flexion das Einzelne als Solches schärfer hervorhebt; im Kompar. gw. unflektiert: Es sind w–er Ausnahmen als du denkst ꝛc., doch z. B. vor substantivierten Ew.: Weit w–ere Freisinnige. Oppenheim 11, 269, da w–er als Adv. gefasst werden könnte (Leute, die weit w–er freisinnig sind) ꝛc. Bsp. einer minder gw. Anwendung der Flexion: Nur w. [= ein w., ein bischen] Ruhe! w–e Geduld! G. 13, 310; Am Fenstergesims, wo w–e Sonne sich einschmiegt, | blühn Hyacinth' und Lack. V. 3, 28 ꝛc. — b) Im Dat. halten sich Flexion und Nichtflexion etwa

das Gleichgewicht, z. B.: In w–en Stunden; In w. Stunden (G. 3, 3), Minuten (5, 299), Augenblicken (W. 14, 51), Wochen (9, 35) ꝛc.; Mit w. Witz. G. 11, 88; Mit w–em Bemühen. 6, 242 ꝛc.; Beschen von Zwergpalmen, die man mit w–er [geringer] Abänderung zum Fächerdienst eignen könnte. 23, 292; Woraus das Stück mit w–er Klugheit zusammengeflickt ist. 56; Mit w–er Wendung des Hauptes das Bild zu überblicken. 24, 256 (vgl.: Des . . Hauptes geringe Wendung. 31, 166); Auch nur bei w–er Muße. Opitz 2, 9; Das kannst du mit w. Mühe erreichen, lieber als: mit w–er, was auch als Komparat. gefasst werden könnte; dagegen: Er hat es w–en treuen Freunden mitgetheilt, lieber als: w., das auch als Adv. gefasst werden könnte: Freunden, die w. treu sind ꝛc.; Komparat.: Mit w–er Schmerz oder Schmerzen, doch auch z. B.: Es haben sich Generale mit w–ern und kleinern Wunden unschimpflich bei Seite gemacht. L. 12, 136 (vgl. 6a, Schluß). — c) im Genit. gw. mit Flexion, wodurch oft allein das Kasus-Vh. erkennbar ist (s. viel 4e): Das Geheimnis ist im Besitze w–er Personen; w–er [und zwar] treuer Freunde; Variationen w–er einfachen Themen. Ense D. 2, 331; Mit Ausnahme w–er beschränkten Köpfen. G. 27, 450 ꝛc.; W–en Danks kann sich mein Oheim getrösten. 5, 129; Er hat sich w–en Beifalls und w–er Gunst zu erfreuen ꝛc. — 2) (s. 1 und 7b) in Mz. substantivisch = w(–e) Personen (s. viel 4f, auch die Bsp.), immer flektiert als Genit., fast immer als Dat. und zumeist auch als Nomin. und Acc.: Das wissen nur W–e, ist nur W–en bekannt, ist ein Geheimnis W–er; W. [W–e. Eß] sind auserwählt. Matth. 20, 16; Es ist dem Herrn nicht schwer, durch „viel oder wenig" helfen. 1. Sam. 14, 6, s. minder zweideutig (vgl. 6): Zu helfen mit Vielen oder W–en. Zunz; 4. Mos. 26, 54; Im Herzen einiger W–en, die ꝛc. Börne Par. 2, 275; W–en ward es gegeben, einen Babelgedanken in der Seele zu erzeugen . .; W–ern, auf tausend bietende Hände zu treffen. G. 31, 3; DMus. 14, 1, 385; Wie W–e warten ihren Beruf gebührend ab! Rabner 1, 72; Bei W–en nur hast du von jeher gewohnt. | Einzelne W–e zählen ꝛc. Sch. 91a; 92b; Nicht Jeder findet seine Freude daran ꝛc. . ., noch W–ere lieben es, Dasjenige laut zu verkünden ꝛc. Vogt Köhl. 122; W. 6, 306 ꝛc., s. 4e. — 3) (s. 1) substantivisch in flektierter sächl. Ez. (vgl. 6 und viel 4g), z. B.: a) Du bist über W–em getreu gewesen. Matth. 25, 23 = Du warst über Weniges treu. Eß; Von den Menschen wüßte ich nur W–es, und w. (s. 1a) Erfreuliches zu sagen. G. 23, 38; Sparsamkeit der Natur, die mit W–em Viel . . leistet. 39, 333; Das wird sich mit W–em zeigen lassen. 36, 43; 33, 265; Wenn man einen hübschen Mann mit so W–em glücklich machen kann. W. 21, 78 ꝛc. Auch findet sich: Um Ihnen „mit wenigen alles" zu sagen. L. 12, 462; Möser Ph. 1, 46 ꝛc.; der Genit. wird gemieden. — b) Es ist doch etwas W–es mehr, | als ꝛc. G. 3, 97; Er sei etwas W–es übergeschnappt gewesen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 124; Weil ich ihm . . was W–es die Wahrheit gesagt. HSmidt Devr. 208 ꝛc., s. c. — c) (s. b und 5) Was die Philologen . . gesammelt haben, ist ein sehr W–es. L. 6, 330; Nicht Vieles [arbeiten], sondern Viel, ein W–es, aber mit Fleiß. Gal. 1, 2; Euer Kerker ist nur um ein klein W–es erweitert. Sch. 425b; Hievon sag auch uns ein W–es. V. Od. 1, 10; Zappelten dann mit den Füßen ein W–es, aber nicht lange. 22, 473; Schön auch pranget die Ros', um ein W–es [in Kurzem] welkt sie. Th. 23, 28 ꝛc. — d) Das W–e, s. 4f. — 4) mit vorstehndem best. Artikel oder besitzanzeig. Fw. ꝛc., immer flektiert (vgl. viel 4a), adjekt. (a—d) und substant. (e; f), z. B.: a) Das w–e Geld; Sein w–es Geld; Trotz seines w–en Geldes zufrieden; Die w–en Gelder (Kapitalien) unterbringen; Die w–e Sorge; die w–en Sorgen, die er hat ꝛc.; Ich habe w–er Bücher als du, aber diese w–ern Bücher kenne ich auch alle gründlich ꝛc.; Er hat die w–ste Sorge, die w–sten Sorgen; die w–sten Freunde, Bücher ꝛc.; das w–ste Glück, Vermögen ꝛc.; Ist dieser verächtliche Theil nicht der w–ste? L. 10, 188; Mit der w–sten Einbuße. König Ser. 3, 223 ꝛc. — b) statt des üblichern gering, z. B.: Meine w–e Hoffnung, den seligen Lyk zu retten. Engel 12, 199; Jeder könne hoffen, | sein w–es Talent (s. c) euch zu empfehlen. G. 6, 399; Dieses w–e Pfand meines dienstwilligsten Gemüthes. Opitz 2, 9; Im Dämmer des w–en Kerzenlichtes schimmernd. Tieck A. 2, 269 ꝛc., vgl. auch: Ich ließ ihn die w–e [kleine ꝛc.] Zeichnung sehen. G. 29, 92 ꝛc. und im Kompar. veralt., bei Angabe der Jahreszahl, mit Fortlassung der größern, das Jahrhundert (oder Jahrtausend) bezeichnenden Zahl (s. hundert I): Als man der w–ern Zahl 16 gezählet [1516]. Berlichingen 156; Anno der w–er Zahl 72 [1572]. Erbvgl. Beil. 6; Anno der w–er Zahl 530 [1530]. ebd. 12 ꝛc., s. Schm. 4, 84. — c) veraltend neben mein, unser ꝛc. als Ausdr. der Bescheidenheit (s. b und Wenigkeit 3): Ich denke meines w–en Orts. Leibnitz 2, 80; Ich glaube meines w–en Theils, daß ꝛc. L. 10, 152; Ich für meine w–e Person. Michaelis 93; Unsers w–en Ermessens ist die Skizze . . ein bloßes Gerippe. W. 35, 33 ꝛc. — d) zuw. für das bestimmtere: der Mangel an, z. B.: Die uns so sehr auffallende Unreinlichkeit und w–e Bequemlichkeit der Häuser. G. 23, 52; Daß das Wort wegen seiner w–en Bestimmung [s. bestimmen 4b] ganz unbrauchbar ist. Möser Ph. 4, 248; Da so w. gefehlt [s. 6a] hatte, daß ich durch meine zu w–e Sorge für meine Sicherheit meinen Feinden in die Hände gerathen wäre. W. Luc. 6, 309 ꝛc. — e) (s. 2) Die W–en, die 'was davon erkannt. G. 11, 27 ꝛc.; Das wissen die W–sten ꝛc. — f) (s. 3) Das W–e, das ein Gerechter hat ꝛc. Ps. 37, 16; Nur w. ist's . . und dieses W–e ꝛc. G. 4, 82; Das W–e verschwindet leicht dem Blick, | der vorwärts sieht, wieviel noch übrig bleibt. 13, 8; Luther 5, 271a; Wie w. (s. 6), ach, hat sich entfaltet! | dies W–e, wie klein und karg! Sch. 48b; Die Gabe, das W–e mit einer Art zu geben, daß es viel scheint. W. 22, 165 ꝛc.; Daß eine Sprache vor der andern zur Musik geschickt sei, ist wohl unstreitig; nur will gern kein Volk das W–ere auf seine Sprache kommen lassen. L. 11, 154; Kein Wunder, daß Derjenige so das Meer [wortspielend mit Mehr] habe, auch des W–ern sich bemächtige. Zinkgräf 2, 77 ꝛc.; Das ist das W–ste, was du thun, geben ꝛc. kannst; „Wenn ich nur das nöthige Geld hätte." Das wär das W–ste, was am w–sten in Betracht käme, hindern könnte; Geld hin, Geld her! | das ist das W–ste! allein dich gar nicht anzuhören! L. Nath. 2, 9 ꝛc.; Auswählend im W–sten das Mehrste. Rückert Mak. 1, 96 ꝛc. — 5) Ein w., unflektiert (s. Ein II, Anm. 1e) = ein bischen (s. Bissen 3) d. h. etwas, obgleich nicht viel — in mundartl. Form: Lasst mich hier ein wengeli absitzen. Auerbach B. (61) 64; E wengele. D. 4, 7 ꝛc., vgl.: Weil du a winzerl sauber bist (östr.). Holtei Bühn. 4, 260, s. winzig: a) vor Hw., adjektivisch (s. b): Ein bischen Ruf, ein w. Ehre. G. 3, 125; Ein w. [„bischen". Ramler Lichtw. 43] Salz und Mehl. Lichtwer 53; „Das macht Ihnen wohl ein w. [etwas] Mühe." Nein, es macht mir w. [fast keine] Mühe ꝛc.; Mit ein w. Vernunft. G. 5, 88 ꝛc. — b) (s. 3c) substantivisch ohne Hw. oder mit davon abhängigem, zur Bez. des Partitiven mit von oder im gehobnen Stil mit Genit. (vgl. 7a): Ich nehme noch ein w.; ein w. von der Speise, von dem Brot ꝛc.; Ein w. Wassers. 1. Mos. 18, 4; 24, 17, — vgl.: Ein w. Wasser (s. a). 43 ꝛc.; Schlafe noch ein w.; schlummre noch ein w.; schlage die Hände in einander ein w. Spr. 6, 10; 24, 33; Hiob 36, 2 = eine kurze Zeit; Da David ein w. [eine kurze Strecke] von der Höhe gegangen. 2. Sam. 16, 1 ꝛc. — c) adverb.: „Da ist nun der Weg freilich ein bischen holperig geworden." (Gräfin) Sie nennen Das: ein w. holperig. G. 10, 182; Ein — oder (s. b): um ein — w. schneller, langsamer ꝛc.; Du bist — oder: du hast die Sache — ein w. übereilt; Ich glaubte, die Operation schmerze gar nicht oder doch nur sehr w., aber sie schmerzt doch ein w. ꝛc.; Ein ganz klein w. scheinen die Säulen sich . . abzuschmälern. Kohl Irl. 1, 248 ꝛc.; Da ich selbst ein w. viel | aus dem Stündchen Leben mache. Göckingk (Matthisson A. 8, 298); Ein w. vielen Wind. Prutz W. 39 ꝛc. — 6) flexionsloses w., substantivisch, zumeist mit kleinem Anfangsbuchst. geschrieben (vgl. 3; 7a; 9), z. B.: a) „Ich kann dir nicht Viel geben, ich habe selbst nur W." Ich bin auch mit W. [oder: mit W–em, s. 3a] zufrieden; Mit Vielem hält man Haus, | mit W. kommt man aus. Sprchw.; Ob es sich nun um Viel oder um W. handelt; „Ist's groß genug?" Es fehlt nur W. daran; Es ist um w. (oder w.) zu klein, (um) w. kleiner; W. fehlt (s. d. 5), so beugten sich die Knie. G. 11, 44 ꝛc.; Der . . bald viel zu viel, | bald viel zu w. thut. L. Nath. 5, 5; Von meinem Leben . . | ist w. noch im Rest. Olearius Ros. XIII; Die . . mehr durch zu viel als durch zu w. fehlen. W. 11, 183 ꝛc. und im Kompar. (vgl. 1b, Schluß): Manche Heil'ge ward von W–er [oder: von W–erem, s. 3a] berückt. 12, 166; So kommt . . | mein Fächer um W–er [oder um W–eres, Geringeres] nicht in eine weibliche Hand. 15, 19. — b) (s. a und viel 5b, Schluß) Die glückliche Mitte zwischen dem Zuviel und dem Zu-w.; Drei Viel und drei W. sind höchst schädlich ꝛc.; Hast du w., so gieb doch „das w." mit treuem Herzen. Tob. 4, 9, in neuern Ausg. sprachüblicher (s. 4e): das W–e. — c) (s. a) nam. bei Fichte mit bindewörtl. Charakter: um w. daß, z. B.: Muß sehr bald, um w. daß der Staat fortgedauert habe, ein ähnlicher Bürgeradel entstehen. 6, 191, schon nach kurzer Fortdauer des Staats; Und um w. daß er diese Lehre wiederholt, wird er seinen Zögling überreden. 216 ꝛc. — d) schwäb.: Wie w. = w–stens (s. 12); wenn ich W. (oder das W–ste) annehme; schlecht gerechnet; gering angeschlagen ꝛc.: Einen Graben, der wie w. seine acht Schuh breit war. Sch. 107b, s. JMeyer NBtr. 47. — 7) (s. 6; 1) Zur Hervorhebung des Partitiv-Vhes dienen Präpos. (von, aus, unter) oder — nam. im gehobnen Stil — der Genit.: a) W. als Ez. unflektiert, mit von oder Genit. (vgl. 5b; viel 5h): Du reichst mit w. — von dem bessern Stoff — oder: des bessern Stoffs — weiter als mit viel von dem schlechtern; Der Bergbau liefert w. Ertrags (oder Ertrag, s. 1); Es ist (es giebt; wir haben) hier auf Erden der Freude, der Lust, des wahren Glücks so w.; Hier . . hat, was die Erde sonst an Seltenheit gezeuget, | die spielende Natur in w. Lands [„Land". Haller 39] vereint. Haller Gd. 33; Es ist das Vorrecht der Alten, keiner Sache weder zu viel, noch zu w. zu thun. L. 6, 373 ꝛc. — Man beachte den Genit. zur Vermeidung von Zweideutigkeit: Zehn Gramm . . in sehr w. heißen Wassers gelöst. Karmarsch 2, 866, in eine sehr geringe Quantität ꝛc., während in sehr w. heißes Wasser auch bed. könnte: in Wasser von sehr geringem Hitzegrade, vgl.: Er wird schon von w. starken Weins berauscht und: schon von w. starkem [= leichten] Wein ꝛc. — b) als Mz. (vgl. 1a; 2) nam. bei Älteren unflektiert, bei Neueren meist flektiert, außer wo w. als Prädikat mit dem Genit. erscheint: Nur w–e — die w–sten — von (oder: unter) den Thieren sind so gelehrig; Nur bei w–en (den w–sten) von den Thieren findet man solche Gelehrigkeit; Es sind (es giebt, man hat) der Thiere nur w. oder w–e, die so gelehrig sind; So gelehriger Thiere giebt es w–er als du glaubst; Ich kenne nur w(–e), — verkehre nur mit w–en — der (oder: von den) adligen Officieren ꝛc.; Leere Gefäße und derselben nicht w. 2. Kön. 4, 3; Wo ihrer aber in einem Hause zum Lamme zu w. [nicht genug] sind. 2. Mos. 12, 4; Laß deiner Worte w. sein. Pred. 5, 1 [Darum seien deiner Worte w. Zunz]; Seiner Tage müssen w. werden [sein. Mendelssohn]. Ps. 109, 8 ꝛc., s. 8b. — 8) als Prädik. (vgl. 7): a) (s. 6a) Zehn Thaler ist sehr w., ist viel zu w., ist (um) drei Thaler w–er, als mir zukommt; Neun ist (um) Eins w–er als Zehn; Wie viel w–er ist Das? ꝛc.; Wenn ich w. bin, | so weiß ich doch, daß ich ihr etwas bin. G. 13, 188; Bei solchem Trubel wird aus dem Arbeiten nur w. ꝛc. — b) Wir sind — oder (s. 7b): es sind unsrer — nur w.; Da sie w. und gering waren. Ps. 105, 12; Ist es euch zu w., daß ꝛc.? 4. Mos. 16, 9; W. und böse ist die Zeit meines Lebens. 1, 47, 12; W. seien seine Tage! Zunz Ps. 109, 8 (s. 7b, Schluß). — 9) W. als Adv. bei Zeitw. (s. viel 5d; e), zuw. nah ans Obj. grenzend (s. 6a), vgl.: Leisewitz hat w. geschrieben [Obj. = w–e Bücher] und: Sie beklagen sich, daß du w. [selten] schreibst, du musst ihnen öfter schreiben ꝛc.; Er genießt von dem Mahl, von dem Vergnügen nur w. [Obj.]; Durch das zwar w. genossene Mahl [= durch das Mahl, von dem er zwar nur w. genossen] doch etwas gestärkt. Gutzkow R. 2, 145; Er genießt das Vergnügen nur w. [oder: in geringem Grade] ꝛc., — ferner z. B.: Sie bleibt w. daheim. Ruth 2, 7; Er sorgt w. für sich; w–er für sich als für Andre; am w–sten für sich selbst; Darum kümmre ich mich w.; w–er als du denkst; am aller-w–sten; so w. als um den Mann im Mond; Wir achten's so w. als wenn ꝛc. Fischart B. 4a; Gab sie sich verflucht [s. d. und blitz-w.] mit Theorien ab. Oppenheim 12, 100; Er wird sich nicht w. [= sich sehr, ungemein] wundern, freuen, ärgern ꝛc., ferner bindewörtlich (vgl. weder — noch): Daß Wahrheit so w. als Glück einen dauernden Sitz auf der Erde gewinnen können. G. 39, 212

(wobei man die Mz. des Zeitw. beachte: Beide können es nicht, weder Wahrheit noch Glück) ꝛc.; ferner: So w. Dieser einer Naturnothwendigkeit zu widerstehen vermag, so w. können wir ꝛc. 16, 41 (Beides ist gleich unmöglich) ꝛc. — 10) als Adv. neben Ew. und Adv.: a) Diese Quelle ist w. [nicht sehr] ergiebig; Eine w. ergiebige Quelle; Diese Quelle ist nicht w. [ist sehr] ergiebig; Das Reisen ist der Produktion w. günstig. Platen 7, 132; W. reich an sinnl. Freuden. W. 26, 96 ꝛc.; Nicht w. neugierig, wohin Das Alles gemeint sei. Engel 12, 194; Er ist eben so w. gelehrt als klug ꝛc. — b) im Kompar. (vgl. minder 1 und Ggstz. mehr 2): W-er langweilig. Abbt, was Mendelssohn 5, 284 noch als undeutsch (?) verwirft; Diese Quelle ist w-er ergiebig; Eine w-er ergiebige Quelle ꝛc. (mit doppelt ausgedrückter Steigrung: Einen w-er einträglich e r e n Dienst, s. mehr 2l); Er ist w-er gelehrt als klug (vgl. 11a); Diese Leute sein dem menschl. Geschlechte nicht w-er [ebenso] dienstlich und nütz als die ꝛc. Zinkgräf 2, 77 ꝛc.; Mit Nichts w-er zufrieden als mit ꝛc. L. 10, 172 = mit Allem mehr zufrieden; mit Nichts so unzufrieden ꝛc., s. 11d. — c) Superl., z. B.: Der untere Kreis besteht aus den w-st brechbaren Strahlen. G. 38, 54 (vgl.: Zwischen den meist und g e r i n g st brechbaren Strahlen. 39, 425); Herder war der w-st Zugängliche. Immermann 12, 256; Der w-st undankbare Protestant. König Kl. 2, 246 ꝛc., häufiger: Die am w-sten umständliche Bewahrungsmethode. Scherzer 1, 17; Dem Vf., der unter seinen Lesern selten der am w-sten Unterrichtete ist. Sch. 760a ꝛc., vgl.: Er ist am w-sten unterrichtet u. o.; vereinzelt: Bettelei ist . . noch das w-e r schrecklich st e Übel. Kretschmann 5, 157, vgl. minder 1b (dazu: Die m i n d e r Glänzend st e von Allen. Polko NN. 4, 155), vgl. 12. — 11) (s. 10b und mehr). Von den Anwendungen des Komparativs sind noch bes. zu erwähnen: a) W-er als = nicht so wohl als (vgl. mehr 1): Er ist w-er (ein) Narr als (ein) Geck; Ich beneide ihn w-er als ich ihn bemitleide ꝛc. — b) Mehr (s. d. 2g, Schluß) oder w-er, zur Bez., daß das Gesagte ausnahmlos gilt, nur mit Gradverschiedenheit: Mehr oder w-er trifft Das uns Alle; Eine Schwiele, welche sich mehr oder w-er als ein vollkommener Staubbeutel sehen läßt. G. 36, 34 ꝛc., vgl. substant.: Das Mehr (s. d. 3i) oder W-er; Man hat ein Mehr und W-er; ein Wirken, ein Widerstreben . . überall bemerkt. G. 37, XIV ꝛc. — c) Nicht w-er als, zur umschreibenden Hervorhebung: Das kostet nicht w-er als [= volle] tausend Thaler; Cotta hat mir nicht w-er als sieben Exemplare w-er eingepackt. Sch. G. 1, 266 ꝛc., vgl.: Weder mehr (s. d. 3c) noch w-er als ꝛc. W. 16, 77 ꝛc.; ferner: Das ist noch etwas w-er als unwahrscheinlich. 13, 119, fast unmöglich, — wo mit leichter Nüance auch mehr statt w-er stehn könnte. — d) Nichts w-er als = durchaus nicht (s. 10b, Schluß): So war freilich die Hoffnung dazu nichts w-er als verloren. W. 16, 67. — e) Nicht w-er = ebenso (auch, ferner ꝛc.), z. B.: Es ist dies Land mit schönen Wiesen geziert ꝛc. . ., nicht w-er ist dies Land fischreich. Franck Weltb. 49 ꝛc. — f) Nichts desto (s. d. 2) w-er = trotzdem; dessen ungeachtet, z. B. Forster It. 2, 159; Heinse A. 1, 246 ꝛc. (veralt.: Nichts dest w-er. Eppendorf 234 ꝛc.), vgl. bejahend: „Er ist arm." Desto (s. 1) — oder um so — w-er darf er verschwenden ꝛc. — g) Viel w-er ꝛc. zwischen zwei Sätzen ꝛc., zu bez., daß das Nicht-Statthaben für das Zweite noch in höherm Grade als für das Erste gilt: Er durfte es nicht dulden, viel [oder noch, um so] w-er selbst thun, vgl. fragend: um wie viel w-er selbst thun? ꝛc.; veralt. auch bloß w-er (wie mehr statt vielmehr, s. d. 2, Schluß); Körper . ., wovon keiner gern sich trennen, | w-er behämmern läßt. Brockes 9, 41; Nicht fähig, Solches aufzuheben, w-er weiter zu tragen. SClara GfA. 1, 113; Erbvgl. 294; Beil. 14 ꝛc. — 12) Superlativ, zur Bez., daß das Angegebne als das Minimum (das Geringste) des zu Sagenden gelten darf (s. 7d und minder 1d): a) W-st e n s, z. B.: Die Anekdoten sind alle nicht wahr, w-stens nicht richtig. Ense T. 1, 56; Ein Vorzug, den vielleicht keine andere Nation, w-stens nicht in d e m Grade, mit ihr theilt. G. 34, 290; Im Ganzen, wo nicht Meister, doch w-stens Altgeselle. 22, 29; Betrachtung, die, wenn sie den Genuß auch nicht erhöht, doch w-stens ihm nicht entgegenwirken soll. 32, 143 ꝛc.; [Der Ketzer] . . ist ein Mensch, der mit seinen eigenen Augen w-stens sehen wollen. L. 8, 318; Daß man seine Mutter . . in Verdacht gehabt, daß sie mit ihrem gnädigen Herrn vertraut gelebt. W-stens hat sie sich an ihm versehen. Rabner 3, 25; W. 9, 47; 12, 268; HB. 1, 40 ꝛc.; A l l e r-w-stens, vgl. blut-w. — b) Sie verdient immer z u m w-st e n zehnfach so Schelte als sie bekam. Fouqué 8, 39; Er strebt auch | immer dem Höheren nach, zum w-sten sucht er das Neue. G. 5, 41; L. 2, 228; Prutz W. 114; Du fühlst zur Untreu dich zum erstenmal geneigt, | versucht zum w-sten. W. 12, 314 ꝛc.; Zum a l l e r-w-sten. — c) Die . . Erfahrungen scheinen zu beweisen, daß ganz nahe um den Magnetpol die Lichtentbindung a u f d a s w-ste um Nichts stärker und häufiger als in einiger Entfernung davon ist. Humboldt K. 1, 203, häufiger: a u f s w-ste. — d) (selten) Rippen, welche den übrigen Nackthäutern w-st e n in Resten übriggeblieben sind. Burmeister gB. 1, 206. — Zsstzg. zur Verstärkung: B i t t e r-: (s. bitter 1b; e; bitterkalt ꝛc.) Was ich hier besitze, ist so b. Schücking Gschw. 2, 301. — B l i t z-: (s. Blitz 2c). — B l u t-: (s. Blut, Anm.) Ich lese solches Geschreibsels b. B. 324a; B. Freude. Dünzer H. 3, 238; Da ich selbst leider b. thun kann. 216; Görres B. 105; B. Verstand haben. Heinse A. 1, 273; L. 1, 25; Zu dem b-en Historischen jener Zeit. Niebuhr 1, 149; B-e Theologen. Leb. 3, 245; Platen 7, 132; Übrigens bekümmerte er sich um die Angelegenheiten b. Prutz Mus. 2, 146; Spindler B. 3, 25 ꝛc.; selten [12a]: B-st e n s eine Venus. Hippel 10, 133. — G r ú n d-: Daß er auf die Aussage . . g. Gewicht lege. Volksz. 12, 212 ꝛc.

Wénig-e, f.; 0: (veralt.) die geringe Anzahl: Nach der M e n g e (s. d. 2a) der Jahre . ., nach der W. der Jahre. 3. Mos. 25, 16; Stumpf 673a (s. Viele). — **-ern**, tr. (veralt.): weniger machen, (ver-)mindern ꝛc.: Klöster nicht mehr stiften, sondern w. Luther 1, 368a; 299b; 312a; 389b ꝛc. — **-keit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Wenig-sein, das geringe Maß (vgl. Geringheit; Wenige): Die proportionierte [vh.-mäßige] W. und Kleinheit der Flüsse dieses Erdstrichs. H. Ph. 3, 34; Die W. eines Dinges erhält den höhern Preis. Iversen 143b; Ich hab genug in der Beständigkeit meines Herzens, in der W. meines Begehrens. Klinger Gris. 80; Olearius (s. 3, Schluß); Weil mir meine W. und Unvermögen wohl bewußt. Opitz (Wackern. 3, 620[19]); Rahel 1, 288; Wenn sich zu der Eigenliebe die W. der Begriffe gesellet. Zimmermann Nat. 37 ꝛc.; auch (veralt.): Almosen . . nach W. . . gegeben. Anderßen Anh. 101b = wenige. — 2) ein Weniges, eine Kleinigkeit: Weil es mir Nichts oder eine W. kostet. Engel 12, 18; Wir schafften eilig unsre W-en [wenigen Sachen, geringen Habseligkeiten] hinüber, sie in die Kommoden einzuordnen. G. 23, 365; Es fehlt nur eine W. an einer Elle, an einem Scheffel, an einer Million ꝛc. — 3) Meine W., für ich, eig. als Ausdr. der Bescheidenheit oder Demuth (= meine geringe Pers., vgl. wenig 4c; Kleinigkeit, Schluß), z. B. Bahrdt 1, 142; B. 104a; Dünzer H. 3, 218; L. 3, 121; Münchhausen 22; Platen 7, 114; W. 17, 118; 148; 34, 355; Luc. 4, 285; Merck 2, 147 ꝛc. und in indirekter Rede: [So] hätte die Hoheit der kaiserl. Tugenden seine W. [ihn] von diesem Vorhaben abgeschreckt. Zinkgräf 2, 10 ꝛc.; Unsre W-en [wir] ꝛc., vgl. (s. 1): Die Knesen . . müssen ihre Sklaverei und W. gegen dem Zar . . damit bekennen, daß sie . . ihre unterschriebene[n] Namen alle im diminutivo setzen müssen. Olearius Reis. 100b. — **Wénken**: s. winken 1c.

* **Wénn**: 1) veraltend = wann (s. d.) als Zeitpartikel, z. B. bei Adelung; sehr gw. bei L.; mehr vereinzelt auch noch z. B.: Sag deutlicher, wie und w.? G. 3, 90; Die Zeit, w. ꝛc. 14, 256; 18, 73 ꝛc.; W. und wo? H. R. 7, 78; W. erwacht die neue Morgenröthe? | o w. ꝛc.? Matthisson 17; JP. Fat. 2, 304; Wir kommen wieder, | w. [sobald] der Kuckuck ruft, w. erwachen die Lieder. Sch. 516b; W. Luc. 6, 131 ꝛc., s. 2cβ. — 2) heute allgem. als Bindew. zur Anknüpfung eines Bedingungssatzes, vgl. Fall I 3a; b; annehmen 5b; setzen 20x und z. B.: W. [= ist es, daß 34, 162] du nach Hause Rückkehr hoffen kannst, | so sprech ich dich von aller Fordrung los. G. 13, 14 ꝛc. — a) Die Annahme mit ihrer Folgrung als eine nicht statthabende zu bez., dient in der Regel im Bedingungs- und Hauptsatz der Konjunkt. des Impf. und Plsqpf. — so auch, mit Verschweigung des Hauptsatzes in wünschenden Ausrufen: Wenn er doch käme — gekommen wäre! ꝛc. — Nur vereinzelt findet sich im Haupt- oder im Nbnsatz oder in beiden der Indik. des Impf. st. des Konjunk. des Plsqpf.: Wenn du ein wenig früher nach Rom kamest [gekommen wärst], so ließ ich die 2 Kronen machen [= so hätte ich . . machen lassen]. G. 28, 95; Ich brachte ihn um [hätte ihn umgebracht], wenn nicht . . mir ein Berlinghier in die Arme fiel [gefallen wäre]. 107 (vgl. 13, 150); Er hätte ihn geprügelt . ., wenn er nicht gar zu dünne Ärmchen hatte [gehabt hätte]. Heine Sal. 1, 286; Wenn . . der beschorenen Despoten | Joch nich zerbrach [zerbrochen wäre], so zerbrach [wäre . . zerbrochen] das der gekrönten itzt nicht. Kl. Od. 2, 135; Unvermeidlich war [wäre . . gewesen] der Untergang . ., wenn Karl . . diesen gefährl. Anschlag nicht hätte fallen lassen. Sch. 786a ꝛc., s. auch bγ. — b) W., modificiert durch hinzutretende Partikel, z. B.: α) W. anders (s. d. 4). L. 12, 345; Gal. 2, 5; Sch. 102a; W. 7, 107 ꝛc. — β) W. [vgl. ob] gleich (s. d. 3c); w. auch; w. schon, auch: Und w., z. B.: Einen Sohn vom Herzen des Vaters loszulösen, und wenn er auch mit ehernen Banden daran geklammert wäre. Sch. 105b ꝛc. — γ) Als (s. d. I 3) w.; mit Konj. Impf. oder Plsqpf. (s. a), nur vereinzelt: Er sah sie . . mild . . an, | als w. aus seinem Aug' auch eine Thräne rann [ränne]. Baggesen 4, 216; Ein Papagei . . kreischte auf, als w. er Hackerten erkannte [erkennte, erkannt hätte]. Gutzkow R. 8, 338 ꝛc.; Wie w. (z. B. Schwab 2, 437; W. 12, 194 ꝛc.) und gehäuft: Es ist immer eine Resolution a l s w i e w. man ins kalte Wasser soll. G. 14, 194 ꝛc. — c) W. in Sätzen, die nur die Form der Bedingung haben, aber als wirklich gelten: a) s. nam.: W. man zugestehen muß, daß ꝛc. . . „W." kann hier keine Ungewißheit anzeigen, sondern, weil er seine übrigen Sätze aus der Bedingung folgert, so muß es hier eben Das sein, als wenn er gesagt hätte: D a man nothwendig gestehen muß. L. 5, 8, vgl. Schweinichen 2, 157 ꝛc. — β) (vgl. 1) = während dagegen, z. B.: Fehlet Bildung und Farbe doch auch der Blüthe des Weinstocks, | wenn die Beere, gereift, Menschen und Götter entzückt. G. 1, 229; 13, 304; Lichtwer 148; Sch. 492b ꝛc. — d) (s. a) substantiviert: Das W., eine Bedingung, woran Etwas geknüpft ist, s. Aber III 5 und Anm.; ferner z. B.: Ich habe satt das ew'ge W. und Wie. G. 12, 15; Frese G. 1, 436; Volger EE. 64 ꝛc.; Mz. uv.: Man wiegt die W. und Aber ab, die Ob und Noch, die Was und Wie. Gotthelf G. 197; U. 2, 363; Auerbach Tag. 2, 363 ꝛc., aber auch: W. — 100 Wenn's ängsteten die arme Frau. Alexis H. 1, 2, 313; Hippel Leb. 1, 400; Höfer Hon. 279; Es ist lauter dummes Zeug mit den W.'s! diese Feldherren von W. und Aber. Lewald Ferd. 3, 186 ꝛc. — 3) (veralt.) nach Komparativen ꝛc. st. als (s. d. 3, Schluß) z. B. Ayrer Th. 97; 98; 99 u. o.

Wénne, f.; -n: s. Wehne. — **Wéntele**, n., -s; uv.: Wanze (s. d.); H o l z-W., Kellerassel.

Wénzel, m., -s; uv.: 1) männl. Name, gekürzt aus Wenceslaus (poln. Wenceslaw), vgl. Hans, Matz ꝛc.; nach Campe in Böhmen — wo der Name bes. häufig — z. B. Bez. des Barbiers und so: Der B a d e-W. in Karlsbad, der die Badegäste bedienende ꝛc. — 2) L a u s e-W.: a) (s. 1) Schimpfw. wie Lausekerl (s. d., vgl. Lausangel): Wer? der Maulaffe? der Lause-W.? FMüller F. 100 ꝛc., schles.: L ä u s e w e t z e l. Weinhold, vgl. Wetz. — b) (s. a) scherzh. = Kneller (s. d.), schlechter, stinkender Rauchtaback. JP. 7, 134 ꝛc. — 3) (s. 1) in manchen Kartensp. mit deutschen Karten: der Bube, s. — auch in Bezug auf die Zsstzgn —: Unter II 1c und S c h a r w e n z e l, z. B.: Heut' ist im Dorfe kein so armer Flegel, | der nicht seine etliche Stämme kegelt, | am Abend sitzt bei den W-n. Tieck 2, 339 ꝛc. — 4) (s. 1) wie Hans, Matz, Name des Rothkehlchens und vrwdter Vögel, auch B r u st-W., die Gatt. Motacilla oder Sylvia, — dazu z. B.: B u n t-W., S. versicolor; H e c k e n-W., M. campestris; K l o st e r-W., M. atricapilla; R o t h-W. ꝛc. — **Wépp** ꝛc.: s. Web ꝛc.

* **Wèr**, pronom. (Genit.: wessen oder weß; Dat.: wem — s. d. —; Acc.: wen, s. Benecke 3, 564 ff.): 1) in direkter oder indirekter Frage = welche Person, z. B.: An wem und an w a s [s. d.] soll ich diese Wuth auslassen? König Kl. 2, 188; 1, 325 ꝛc. — a) Daß nach

einer Mz. von Perſ. gefragt wird, kann durch hinzutretendes Alles bez. werden: Wer kommt denn Alles? Gutzkow R. 7, 198; Ich weiß nicht, wen Alles er eingeladen hat; wem Alles er eine Einladung geſchickt hat ꝛc. oder wenn w. bei ſein als Prädik. erſcheint, in welchem Fall auch das Geſchlecht der Perſ. hervorgehoben werden kann, vgl.: W. ſind die Schauſpieler, die Schauſpielerinnen; Können Sie mir ſagen, w. die Schauſpielerin iſt; W. iſt denn deine Charmante? Körner 248b ꝛc. — b) ſubſtantiviert: Eine Frage . .: w. ſoll fallen? . . Das W. iſt berichtigt; nun zum gleichwichtigen Wie. Sch. 164b ꝛc. — 2) als adjektiviſches Fragewort (bei Hw.) = welcher, was für ein?: a) gw. nur im einſilb. Genit. weß (während für 1 in der Proſa gw. weſſen gilt), z. B.: Weß Geiſtes Kind iſt er?; Ich weiß nicht, weß Geiſtes Kind er iſt; Weß Geiſtes Kind er auch ſein mag ꝛc.; Weß herrlichen Geſchlechts Töchter ihr ſein möget. Hebel 3, 444; Aus welchem Land? weß Namens? Schlegel Sh. 2, 303 ꝛc. — b) ſelten: Wer Künſtler möcht's erdenken? Spee Tr. 114 (Wackern. 2, 285[1]), vgl.: „Soll er oder ich?“ Wer Er? Ich ſeh ihn nicht. Klinger F. 206. — 3) = derjenige, welcher, eine Gattung bezeichnend,* wie der (ſ. d. 3b) ein Individuum (vgl. mhd. swër), ugw.: Wohl haben Jene gelebt alleſammt, | dein ſchlichter Ahn an der Reuß und Albrecht | und w. [der] den Freiheitsbrief mit der Scheer' entzweiſchnitt ſodann. Platen 2, 250, vgl., wo Fiesko freilich auch 2 beſt. Perſ. im Auge hat, aber doch die Gattung der Tyrannei darſtellen will: W. die Freiheit zu ſtürzen Miene macht [wie Gianettino] oder Gewicht hat [wie Andreas Doria], w. [von Beiden] iſt mehr Tyrann? Sch. 164a, wobei man das doppelte w. (zu 3 und 1) beachte, vgl. auch: Niemand, w., z. B.: Schelte . . meine Perſon . ., w. da (ſ. d. 1) will: es iſt ihm ſchon vergeben; aber Niemand warte von mir . . Geduld, w. [wenn er] . . Chriſtum . . und den heil. Geiſt zu Lügnern machen will. Luther 1, 278b ꝛc.; ferner: Der iſt der Herr der Erden, | w. ihre Tiefen miſſt [der Bergmann]. Novalis 1, 66 ꝛc. Wo der Bezug auf das weibl. Geſchlecht oder auf mehrere Individuen hervortritt, wählt man lieber eine andre Wendung, vgl.: W. lange Mamſell geweſen iſt ꝛc. Lichtenberg Hog. 1, 150, wenn ein Frauenzimmer ꝛc.; W. ſich jetzt gegenſeitig beſuchte, durfte vorausſetzen, freundlicher . . aufgenommen zu werden. Gutzkow R. 7, 342, wenn ſich jetzt Welche ꝛc. — 4) = Jemand, Einer, z. B.: Iſt W., der's leugnen will, Der komm. Blumauer 1, 14; Hat ſchon W. ſo geſagt? B. 137b; Göttlich, meinte W. aus der Geſellſchaft. Cham. 4, 241; Claudius 6, 52; Freiligrath SW. 5, 225; 6, 295; 333; Wen (1) ſuchſt du denn? du ſuchſt Wen. G. 10, 237; Gotter 1, 258; 3, 490; H. 15, 157; Logau (L. 5, 352); Müllner 6, 21; 127; Schlegel Sh. 1, 169; Schwab 2, 437; Simrock Gudr. 233; R. 819; Werner Oſtſ. 1, 105 ꝛc., auch: Am Tage, wo das Spital nur ſelten Anderswen beherbergt als den Spittler. Gartenl. 12, 534a ꝛc.; Weiß es denn jetzt noch irgend W.? Uhland 121 ꝛc., vgl. auch: Ohne Etwas [ſ. d. Anm.] oder Etwen zu treffen. Viſcher Äſth. 1, 425 ꝛc.

Wérb, m., n., –(e)s; –e: (veralt.) ein auszurichtendes Geſchäft (ſ. werben 5; 6a); Was ihm der Oberſte . . für ein W. befohlen. Kantzow 2, 239; Nach verbrachtem W. ſeiner Lieb' und Begierd. Schaidenreißer 47b [11, 246] ꝛc. — Zſſtzg. (ſ. die von werben) z. B.: Be- (ſelten): 1) auszurichtendes Geſchäft, z. B. neutr. Reutter Kriegsordn. 63. — 2) das Sich-Bemühn um etwas zu Erlangendes: Der B. um des Mächtigen Freundſchaft. V. H. 2, 296; Wett-B. [Konkurrenz]. Ausland 37, 792a. — Er-, m.: das Erwerben und: das Erworbne (vgl. Erwerb-ung, -nis), eig. und übertr., ſehr häufig in Zſ., z. B.: Hier [bei Goethe] iſt die Kunſt ein Beſitz, wenn ſie bei Schiller oft ein E. ſcheint. Gervinus Lit. 5, 451; Göckingk 1, 157; Der ich mich auf den E. ſchlecht, als ein Dichter, verſtand. G. 1, 282; 5, 223; Ans Lateiniſche . ., das uns . . den übrigen E. aller Zeiten in Überſetzungen darbietet. 21, 28; 20, 36; 22, 46; 88; JoMüller 6, 14; Platen 2, 308; Thümmel 3, 57; V. 1, 65; 3, 36; Mit dem E. neuer größerer, lichtvoller Ideen muß ſich auch die Sprache erweitern. W. 33, 358 ꝛc.; auch zuw. in Mz.: Es iſt einer der beſten E–e unſres Jahrhunderts, daß ꝛc. Scherr Bl. 1, 112 ꝛc.; Doppelzſſtzg. z. B.: Noch einen Brot-E. zu erlernen. Saphir DBr. 95; DMuſ. 14, 2, 81; Dieſe Trennung durch Stände und Brot-E–e. Goltz 3, 172 ꝛc.; Auf Geld-E. bedacht ꝛc.; Meine bürgerl. Ideen von Arbeit, von Selbſt-E. [E. durch mich ſelbſt] und Thätigkeit. Hartmann Erz. 382; Der langſame Wieder-E. eines verlorenen Kapitals. Kant Anthr. 170 ꝛc. — Ge- (gw. n.): 1) ein drehbarer Theil, nam. wodurch 2 Stücke beweglich mit einander verbunden, in einander gelenkt ſind: a) an Geräthſchaften (ſ. Scharnier): In dem G., Kopf oder Nagel des Zirkels, da er auf- und zugeht. Egenolph Abm. 31; Wenn . . das Stielchen [der Mimoſa] wie an einem G–e niederklappt. G. 22, 278; Die 2 Backen der Zange, die ſich um ihr G–e drehen. Prechtl 10, 238; Dieſes G–e dahinten [am Klapptiſch] . . und die Ausſchnitte am G–e. Stilling 2, 6; Das G–e an einer Schraube. Friſch 2, 440c ꝛc. Nbnf.: Alle Schrauben, Gewürbe und Löcher [des Fuchseiſens]. Döbel 2, 143a ꝛc.; Schrauben-, Zirkel-G. ꝛc. — b) (ſ. a und vgl.: Ginglymus, Gewinde, Winkel-, Scharnier-, G.-Gelenk. Bock An. 59) im thieriſchen Körper: An die Hüft', allwo | das Schenkelbein ſich im G–e dreht, | genannt die Pfanne [ſ. d. 2c]. B. 162a = Wo der Schenkel | in dem Hüft-G–e ſich dreht. 224a; Ins Schulter-G–e. 222a (= Beim Schulterwirbel. 160a = Ins Schultergelenk. V. Il. 5, 146); Im Knöchel und G. der Hand. Garzoni 361a; An jedem Ellenbogen iſt ein rundes Beinlein, wie eine Rolle, darüber die G. auf- und abgehen. ebd; 353b; Kein Gleich [ſ. d. I] im Knie. . . Solche Glied oder G. Ryff Th. 28; 34 ꝛc. — 2) (ſ. Werb, Be-W.) ein auszurichtendes Geſchäft, z. B.: Daß er ſich bald dieſes, bald jenes G–e bei ihr machte. Lewald Hel. 1, 205; Ein bloßes Bedientenleben, denn ſie mußten G–e laufen ꝛc. Niebuhr Nachg. 297 ꝛc. Hieran ſchließen ſich die folg., mehrfach ineinander greifenden Anwendungen: 3) (ſ. 2) die Werbung um ein Frauenzimmer: Ich that erſt mein G. mit unterbrochner Rede. Bodmer 116; Franz war ſo dringend in ſeinem G–e. Muſäus M. 4, 86; Da! hinter dem Rücken des Vaters muß er ſein G–e an die Tochter beſtellen. Sch. 183a ꝛc. — 4) (ſ. 2) der Erwerb — und: darauf gerichtetes Geſchäft, Thun ꝛc. (ſ. 6): Die da meinen, Gottſeligkeit ſei ein G–e. 1. Tim. 6, 5 (mit Randgl.: Ein Händelchen, damit man Ehre oder Gut möge ſuchen ꝛc.); Der Ägypter Handel und der Mohren G–e . . werden ſich dir ergeben und dein Eigen ſein. Jeſ. 45, 14; Thu dein G–e weg aus dem Lande! Jer. 10, 17 [dein Erworbnes, deine Habe, — ſelten]; [Er fleht Götzen] um ſeinen Gewinn, G–e und Hantierung. Weish. 13, 19; Die Richter treiben ein öffentliches G–e mit der Gerechtigkeit. Forſter It. 2, 203; Endlich trieb die Noth nach dem G–e mich aus. G. 1, 253; Die Wirthſchaft iſt groß und wichtig unſer G–e. 5, 34; Die ein reichliches G–e mit den Erzeugniſſen des Gebirges treiben. 19, 53; Es iſt nun ein eignes G–e, Gipszeltlein . . zum Verkauf durch die Menge zu tragen. 24, 228; G–e iſt beſſer als Geerbe. Jahn M. 296; Die See iſt ſein [des Fiſchervolks] G–e. Sch. 775b; Woher durchſchifft ihr die Woge? | Iſt es vielleicht um G.? ꝛc. V. Od. 9, 253; Frauenzimmer . ., welche mit Dem, was man etwas uneigentlich Liebe zu nennen pflegt, ein G–e treiben. W. 5, 179 ꝛc. Veralt. masc.: Viel Salz darin gemacht, ſo auch ihr größter „gewärb“ iſt. Stumpf 5a; Ihr größter G. iſt ſpinnen, weben und der Leinwat und Geſpinnſt ſich ernähren. 430a; Ein Färber zu Konſtanz wollt damals den Leinwat-G. aufbringen. 399b; Großen Seiden-G. 8a ꝛc. — 5) (ſ. 2) berufsmäßige Thätigkeit und Wirkſamkeit, z. B.: Du [Diplomat] magſt nun dein G–e treiben. G. 10, 229 ꝛc., ſ. 6. — 6) zumeiſt die Begriffe von 4 und 5 verbindend: zum Erwerb des Lebensunterhalts dienende berufsmäßige Thätigkeit — und: ein Lebensberuf in Bezug auf ſolche Thätigkeit, wie auch kollektiv: die Geſammtheit ſolcher Berufsarten und Thätigkeiten (ſ. Gewerbnis), z. B.: In dieſem Lande blühn die G–e oder: blüht das G–e. Adelung (vgl. Induſtrie); Gar oft verdirbt ein Handwerksmann, | der viel G. und Handwerk kann. Brant N. 18[6]; Mancher Fabriken befliß man ſich da und manches G–es. G. 5, 5; Bedenken Sie, was . . Handel, Gewerke und G–e zuſammenſchaffen müſſen, bis ein Gaſtmahl gegeben werden kann. 17, 43; Das Feld bauen und ſonſt mühſeliges G. treiben. 33, 264; Welches G–es wird der Gatte ſein? 300; Das Geſchäft des Sattlers, ſehr nahe verwandt mit dem G–e des Taſchners und des Riemers. Prechtl 269; Munter entbrennt, des Eigenthums froh, das freie G–e. Sch. 76a; Den Fluß ableiten und den Felſen ſprengen | und dem G. die leichte Straße bahnen. 348a; Schlegel Sh. 2, 8; Das Söldnerweſen kommt auf, der Krieg wird G–e (noch nicht Stand). Viſcher Äſth. 2, 267; Hat ſein G–e von der Pike auf entlernt. Waldau N. 2, 75 ꝛc. Zahlreiche Zſſtzgn (ſ. 4; 5 und vgl. die von Handwerk), z. B.: Dem Bürger des kleinen | Städtchens, welcher ländlich G. mit Bürger-G. paart. G. 5, 42; Das Fiſcher-G–e | giebt rüſtigen. Muth. Salis 77; Innerhalb des Fiſcherei-G–es. MWiggers Warn. 32; Ochſenmäſtung iſt das Haupt-G–e (4). Niebuhr Nachg. 259; Ihr Schäfer da pfuſcht doch gewöhnlich | halb in das Hexen-G. (5), Herzſpann zu vertreiben und Zahnweh. V. 2, 91; Dein, Liebchen [Venus], iſt das Kriegs-G–e (5) nicht. B. 163b [V. Il. 5, 428]; Indeß wir . . Kunſt-G–e ritterlich verſchmähn. G. 35, 251; Oppenheim 12, 40 ꝛc. (Möſer Ph. 3, 143 Druckf. ſt. Kunſtgewebe); Daß alle Arten von Pferdegeſchirr den Hauptartikel des Riemer-G–es ausmachen. Prechtl 11, 580; Das Sattler-G–e. 12, 269 ꝛc.; Wo die Beredtſamkeit zu einem Welt-G–e (5) wurde und alle Talente in Beſchlag zu nehmen ſchien. AdMüller Beredtſ. 206 ꝛc. — 7) (ſ. 5; 6) z. B. auch vom Schaffen und Wirken der Bienen (ſ. Gewirk): Raſtlos glüht das G. und von Thymian duftet der Honig. V. (Jen. Lit.-Z. 1804) 1, 321; G.: Bienenwabe. Stalder 2, 446 ꝛc. — -bar, a.: was ſich werben (ſ. d. und Zſſtzg.) läſſt, z. B.: Ein allgemeines, von Jedermann er-w–es Verdienſt. DViertelj. 1, 1, 360, ſ. erwerblich 1. — -e, n.: ſ. Gewerb. — -el, m., –s; uv.: 1) ſ. Wirbel. — 2) Acker-W. = Werre, Maulwurfsgrille. Oken 5, 1528.

Wérben, warb, würbe; geworben; wirbſt, wirbt; wirb!; Werbe-, intr. (haben), tr.: 1) Um eine Perſ. oder Sache w., um die zu erlangende ſich umthun, ſich geſchäftig mühen, z. B.: Um ein Mädchen; um ihre Gunſt, Liebe, Neigung, Hand w.; Um die Tochter bei ihren Eltern — für ſich, für einen Andern — w. ꝛc.; Weil deine Hand um Gold und Güter | geſchwinder und beglückter wirbt. Beck Arm. 56; Zu w. um ein Joch. 261; Freiligrath SW. 1, 392; Ein Fragen, das nur ſcheu um Antwort wirbt. Geibel (DMuſ. 5, 1, 25); [Man] feilſcht und wirbt mit hellem Hauf | ums Allerlei im Lädchen. G. 1, 26; 5, 88; Gott ſei Dank! warum [worum] ich warb, iſt mir worden. 9, 111 (34, 111); Wenn um Herrſchaft man | mit Schwertern würbe. 33, 269; Ich werb' um Gaſtherberg. Rückert Roſt. 4a; 41a; [Sie] worben um die keuſche Penelope. Schaidenreißer 2a; Wohl darf die Liebe w. um die Liebe. Sch. 347a; 348a; Wärbſt du um ihre Gunſt. Shakſpeare 6, 279; Simrock R. 27; 55; 329; Für den König werb' er um ein Weib. 1100; Sie warben kühn um Ehre. Gudr. 1468; 659; Nie denkt er zu frein, um die er warb. V. Sh. 3, 389; Er wärbe vergebens um Blaffardine. W. 15, 81 ꝛc. — 2) (ſ. 1) Nach Etwas w., z. B.: Wer dich tadelt, ſpornt dich an, nach Lob zu w. Rückert W. 6, 68; Nach hohem Preiſe w. Simrock Gudr. 30; Wenn ich nicht w. dürfte nach Herzensliebe frei. R. 53 ꝛc. — 3) (vgl. 1) Einen zu Etwas w., ihn beſtimmen — oder zu beſtimmen ſuchen —, daß er in das genannte Vh. einzutreten, ſich willig und bereit erkläre: Junge Leute zu Soldaten, zum Kriegsdienſt w. (an-w.); Und die im Thal verderben | in trüber Sorgenhaft, | er möcht ſie Alle w. | zu dieſer Wanderſchaft. Eichendorff Lärm 38; Als er nun zur Magd mich geworben. G. 5, 86, vgl.: Dieſer . . wirbt, in ſeinem Haus mich zu ſehen, | daß ich diene daſelbſt. 73; Er möchte kein Mädchen lieber für ſich zur Gattin w. Houwald 5, 431; Nicht zugedrängt zu dieſer Rolle hab' ich mich, | vielmehr zu ihr geworben haſt du mich. Prutz Woch. 110 ꝛc., ſ. 4. — 4) (ſ. 3 und 6a) Einen w., ohne Nennung des Wozu, nam.: a) zum Kriegsdienſt, zum Soldatenſtand w. (ſ. 7b): Rekruten, Truppen, Mannſchaft w. (an-w.); Vier neugeworbene Geſchwader. Sch. 855b; Weidner 189 ꝛc.; In dieſem Krieg, der wenig Wittwen macht, | da laß ich mich gleich ohne Handgeld w. W. 10, 44, bildl.: zum Dienſte Amor's; ähnlich: Rouſſeau, der aus Chriſten Menſchen wirbt. Sch. 7b, der ſie dafür zu gewinnen, ſie dazu zu beſtimmen ſucht, daß ſie der Fahne der Menſchheit folgen, Menſchen ſt. Chriſten werden ꝛc.; ferner: Gott Vater zur Erde trat, | ſeine Kinder wieder zu w., | die

der Storch vertragen hat. Eichendorff Phil. 163, die Zerstreuten zu sammeln ꝛc. — b) Ein Mädchen w., zur Liebe, zur Ehe (vgl. 1; 7a), z. B.: Bescheidenheit ist fein, | wenn das Mädchen blüht; | sie will zart geworben sein, | die den Rauhen flieht. G. 4, 13; 1, 293; Meinem König w. soll ich ein andres Weib. Simrock N. 1109; 1093; 361; Thümmel 8, 139 ꝛc. — 5) Etwas an Einen w. (s. 6c; 7c), ihm geschäftig darum anliegen, wobei das Obj. auch durch einen Satz ausgedrückt werden kann (veraltend): Alles, was du an uns geworben und begehrt hast, Schiff, Ruder und Gefährten sollen dir überflüssig zugestellt werden. Schaidenreißer 7b; Der König . . warb durch den Bischof . . viel an die Eidgenossen, zu verhelfen, daß ꝛc. Stumpf 603b; An die [Stadt Konstanz] warb der König, daß sie solchen Bund auch wollt annehmen. 744b; 357a ꝛc. — 6) mit bloßem sachl. Obj., nam.: a) (s. 1) mit geschäftiger Mühe etwas erstrebend suchen und erlangen (vgl. er-w.): Sie w. Geld und sind geflissen darauf. Bar. 3, 18; Für sie den großen Tod zu w. | ist deutsche Ehre, deutsche Lust. Arndt (Ausw. d. L. 13); Viel verdirbt, das man nicht wirbt. Franck (Wackern. 3, 373[4]); Ihr Gemüth steht nur [da]nach Etwas zu w. (vgl. 2). Kantzow 2, 404; Was aber der Kaufmann w. und gewinnen wird. Luther 5, 184a; Viel verthun und Wenig w. Rollenhagen Fr. 79; Einige w. mit Gier Staatspachtungen. V. H. 2, 215 ꝛc.; auch im Partic. Präs., verschmelzend mit Obj., z. B.: Ein junger ehr-w-der Kriegsmann. Zinkgräf 1, 245; Weckherlin 840 ꝛc.; s. b; 4; 7e. — b) (s. a) Etwas auf unsrem Territorium Wachsendes als Ertrag gewinnen, nam. insofern es von selbst wächst (vgl. bauen 3, und be-w. 2f), z. B.: Von einem 4spännigen Fuder Heu, so auf dem Stadtfelde geworben. Erbvgl. 47; Das im jetzigen Winter hieselbst geworbene Dachrohr. Landw. Z. (57) 70b ꝛc.; seltner z. B. von Weizen: Für so schlecht geworbene Waare. (55) 296a. — c) (s. 5) Etwas geschäftig ausrichten oder auszurichten suchen, — nur noch alterthüml., im gehobnen Stil: Ich will nicht essen, bis ich zuvor meine Sache geworben habe. 1. Mos. 24, 33; Laß mich dein Geschäft w. Görres H. 1, 88; Doch den zweiten Wunsch hör eben, | den ich jetzo w. [an dich richten] will. Rückert Mak. 1, 14; Werbt eure Botschaft! Uhland Dr. 142 ꝛc. — 7) intr. ohne um, nach ꝛc. (s. 1; 2), z. B.: a) (s. 1; 4b) = um ein Mädchen w., z. B.: Mögen fodern, mögen w., | sie er-w. mich ja nicht. Platen 1, 78; Ich würbe gern, doch wag' ich nicht zu reden. Schlegel Sh. 7, 330; Simrock N. 1157; V. Od. 1, 39 ꝛc.; auch im subst. Infin. Simrock N. 48; 1193 ꝛc., vgl.: Liebes-W. Tieck DQ. 2, 352 ꝛc. — b) (s. 4a) = Truppen, Rekruten w., z. B.: Auf sein Angeben hatte der Bund geworben. Sch. 843a; Berlichingen 103 (s. be-w. 2d). — c) (s. 5) ein Ansuchen an Jemand stellen; Etwas von ihm fordern und zu erlangen suchen, z. B.: Drum lasst nun Dies zuletzt | die Macht des W-s [meines Ansuchens an Euch] sein, | daß ꝛc. Boman (Wackern. 2, 256[26]); Wird Tribut begehrt, | laß sie wie Männer w., | ihn fordern mit dem Schwert. Mohnike Fr. 62 ꝛc., auch in dichterischer Belebung: Die Trommeln wirbeln, die Trommeten w. [rufen, mahnen zum Kampf]. Uhland 184; Und die Trompete | lassen wir w., | wie zu der Freude, | so zum Verderben. | Das ist ein Stürmen! . . | Mädchen und Burgen | müssen sich geben. G. 11, 39 ꝛc. — d) (veralt.) zweckgemäß geschäftig thätig sein, hantieren: Es hatte wohl geworben mit den Händen sein | Siegfried, der Recke, er hatt' es wohl vollbracht. Simrock N. 220; Schuf hin und her sich Bahn, | wie Einer, der mit Kräften im Sturme w. kann. 2150 ꝛc. — e) (s. 6a) Gewerbe (s. d. 4; 6) treiben, durch geschäftige Thätigkeit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen suchen ꝛc. (veraltend, vgl. ge-w.): Im Lande wohnen und w. 1. Mos. 34, 21; 10; 42, 34; Stück Esth. 1, 2 ꝛc.; Handelnde und w-de Leute. Möser Osn. 1, 256; Daß sie beiderseits sicher zusammen wandeln, w. und handeln sollten. Stumpf 722a; Der war gar reich . .; | dennoch hört er nicht auf mit W. (s. 6a). Waldis Es. 2, 82 ꝛc. — f) (vgl. e) meton. im Partic. Präs.: (Kanzleistil) Von seinem in hiesigen Landen gelegenen oder w-den Vermögen. Adelung [das zum Gewerbebetrieb dient]; Die von w-den Mitteln fällige[n] Zinsen. Ders. ꝛc. — 8) Dazu: Werb-er, -ung, s. u.

Anm. Goth. hvairban, ahd. (h)wërban, mhd. wërben, mit der Grundbed. der Kreisbewegung, des Drehns — s. nam. noch Gewerb 1; Wirbel (ahd. hwirbil, mhd. wirbel), Werfel ꝛc., vgl. lat. orbis — und danach: sich umthun ꝛc., s. Benecke 3, 722 ff. und das dort Angegebne; Schm. 4, 138; Wackern. Gl. 584 ꝛc., vgl. auch Anm. zu Dorf und werfen. In Betreff der Abwandl. vgl. Anm. zu sterben, verderben, werfen ꝛc. und Sanders Orth. 27, wie auch im Obigen und unter den Zsstzgn einzelne Belege für das veralt. Impf.: worben, wurben, wozu der heute gw. Konjunkt. würbe gehört (nur vereinzelt wörbe, wärbe). Vereinzelt mundartl. schwachformig: Es wird gewerbt. Presber Wolf. 107 (vgl. ahd. hwarbjan, mhd. werben); veralt. Nbnf. werfen, s. Schm. 4, 150 und an-w. — Außer den unmittelbar vor und nach w. stehnden und den erwähnten Wörtern gehört hierzu auch das veralt. werbe nach Zahlw. = mal (vgl. Kehr 2b; it. volta und Wurf als Bez. einer beim Zählen wiederkehrenden Maßeinheit) ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: (bair.) werbend abspenstig machen: Einem Handwerker die Kundschaft, die bei ihm zu fertigende Arbeit; Einem seine Dienstboten a. ꝛc. Frisch 2, 440c; Schm. ꝛc. — An-: 1) [5] veralt.: Da schickte der Bischof zween seiner Räthe gen Bremen und ließ „anwerfen", daß man ihm den Mönch schicken wollte. Luther SW. 26, 323 ꝛc. — 2) [1] intr.: Um ein Mädchen — bei ihren Eltern zur Ehe (Heirath) — a. — 3) [3; 4] tr.: Jemand zur Reise, zum Reisegefährten, zu einer Spielpartie ꝛc. a.; Ein Wort welches . . der Republik mehr Freunde angeworben hat als die 3farbige Kokarde. Gentz Rev. 141; Durch Wohlthun . . | wirb ihm [Gott] Verehrer an. Gotter 2, 238; Dem Unternehmen | werb' ich mich an. Tieck Cymb. 3, 4; Als wenn wir ins Wasser gefallen wären, um uns unter die Fische a. zu lassen. A. 1, 19 ꝛc.; Arbeiter für ein Unternehmen; Erdarbeiter für den Chausséebau a. ꝛc.; Matrosen a. (vgl. Heuer II, Anm. und pressen 1e); Soldaten, Rekruten, Truppen a. ꝛc. und bildl.: Plane, die der Mensch anwirbt und — abdankt (s. d. 2). JP. 23, 51. — Aus-: s. auswerfen. — Be-: 1) Sich um Etwas b., darum werbend [1] sich bemühn: Daß sich jener junge Krieger um ihre Gunst bewürbe. Gutzkow R. 7, 398; Die sich um jene Stelle für ihre liebenswürdigen Töchter bewürben. König Jer. 3, 147; Ein Sultan, um den sich die feinste Sinnlichkeit umsonst bewirbt. L. 7, 146; Welcher . . sich heftig um meine Mutter bewirbet. Schaidenreißer 66a [15, 520a]; 68b; Wackern. 3, 224[26] ꝛc. (veralt.: Sich noch mehrer anderwärtigen Assistenz zu b. Simplicissimus 1, 572). — 2) veralt., mundartl. Anwendungen, z. B.: a) Sich b. (o. um), sich mühen, sich anstrengen ꝛc., z. B.: Daß etliche [Bienen] storben | von viel zu stätem Flug, | weil's sich zu gar beworben. Spee (Wackern. 2, 287[25]); Weidner 215 ꝛc.; auch: Wollt ihr euch aber hoch b. [Viel thun, Großes erreichen], | so lebt so, daß ihr wohl mögt sterben. Rollenhagen Fr. 231 ꝛc., auch mit abhäng. Satz: Sich b., daß sie fromme Räthe überkommen. Hedion (Grimm) ꝛc. (s. auch d, Schluß). — b) Da Dionysius Einen aus ihnen wollt tödten, Dem bewarbe sein Gesell, eine Zeitlang frisch auf Wiederstellung heim zu ziehen. Franck Chr. 27a, er be-, erwirkte es ihm durch sein Werben [5]; auch: Etwas b., nachsuchen, bitten. Thurneißer Nothgedr. 3, 64 ꝛc. — c) [2] Nach Heiligthum in alle Land b. lassen [Boten schicken ꝛc.]. Luther Br. 2, 136 ꝛc. — d) [7d] Waren die Reiter schon beworben Berlichingen 89, (an)geworben; 235 ꝛc., auch: Einen b., Truppen ꝛc. für ihn werben: Ich befahl Einem . ., daß er mir auch etliche Pferd (s. d. 2h) sollt b. (s. o.) . .; aber, als Derjenige, bei dem er geworben, gefragt: wer ist Der, welchen du bewirbst? ꝛc. Berlichingen 103, auch: Daß sich der Türk bewerbe [rüste], die Kron zu Ungarn gewaltiglich zu überziehen. Reichsabschied 1529 § 16. — e) Er wollt Solches aus der Schrift b. [bewähren]. Waldis Päpstl. 1, 3. — f) Land ꝛc. bauend bestellen: Kein unwegsamer, unbeworbener Wald, sondern wegsam und beworben. Aeg. Tschudi 1, 53b und noch: Der seine Güter selbst bewürbe. W. Att. 2, 2, 38, vgl. [6b] und Feldwerbung. — f) Sich zu erhalten, was sie besaßen, und zu bleiben, was sie waren, nicht Neues zu b. Sch. M. 10, 418, sprachüblicher, aber unbefugt geändert in: er-w. Sch. 1024a (vgl. Herrig 33, 189). — Ein-: (veralt.): 1) intr.: einkehren: Wer in die große Stadt, die Welt, will werben ein. Logau 2, 116, 88. — 2) Er ließ sich beim König e. Rollenhagen Fr. 586, in die Kriegsrolle schreiben [4a], auch refl. = sich insinuieren: Sie warb sich mit guten Worten ein. 513. — Er-: durch seine Bemühung, sein Wirken, Thun Etwas zu Eigen machen, z. B.: Jemand erwirbt — Etwas; sich Etwas; zuw. auch: Einem Etwas, z. B.: Das Bestreben, Meisterstücke fremder Literatur der unsrigen zu e. G. 22, 119 ꝛc., auch mit sachl. Subj.: Etwas erwirbt — unsern Beifall; sich unsern Beifall; Einem unsern Beifall ꝛc., z. B.: Was wir Anfangs mißgeachtet, erwirbt sich nunmehr unsre Schätzung und Neigung. G. 20, 145 ꝛc.; Ruhm und Dank erwürbe dir Das. B. 213b (vgl. — erwürbst du dir dadurch); Ihre Aufrichtigkeit erwirbt Ihnen mein ganzes Mitleid. Gotter 3, 38 ꝛc. In der Regel bez. das Obj. etwas Erwünschtes, Erstrebtes oder Strebenswerthes: Güter, Vermögen, Schätze, Kenntnisse, Talente, Ruhm, Ehre, Ansehn, Gunst, Lob, Preis, Dank, ein Verdienst (um Etwas), ein Recht (an oder auf Etwas), den Sieg, ein Königreich, eine Braut, die Schönste e. ꝛc. (s. auch besitzen 5a), doch findet sich auch zuw. in einer Art Ironie: Etwas Schlimmes e., z. B.: Das dienet nicht Gnade zu e., sondern vielmehr Zorn und Ungnade. Jud. 8, 10; Welchen Jammer er erwarb. Simrock N. 2092; Gerne thät ich Das, | so mir es nicht erwürbe der edlen Königin Haß. 2118; Kriton erwarb sich den bittersten Undank von seinem Bruder. Thümmel 6, 15, zog ihn sich zu ꝛc.; veraltend auch: Etwas örtlich erreichen, z. B.: Eh sie den Strand erwarben. Simrock Gudr. 869 ꝛc. — Wir heben noch hervor: a) das veralt. Impf.: Das Ansehen, welches sie sich überall erwurben. Möser Osn. 1, 9 ꝛc., wie noch gw. Konjunkt.: Erwürbe (s. o.), z. B.: Daß sie Ruf und Namen | und Lebensglück durch meinen Tod erwürbe. G. 35, 325; 22, 357; H. (Wackern. 4, 403[25]); Platen 3, 27; Ob unter Thränengüssen | ich ein Grab erwürbe. Rückert 1, 348; V. Od. 10, 84 ꝛc., selten: erwärbe. W. 3, 8 ꝛc.; veralt.: erwörb. Luther SW. 56, 327, auch Rückert Gs.Gd. 1, 205 ꝛc. — b) Etwas ist Einem [= von ihm] zu e. (Rückert Rost. 18b ꝛc.), erworben (Ense D. 2, 62); Vergiß nicht, wie schwer sie dir erworben werden mußte. Sch. 702a ꝛc. — c) das adjekt. Partic. pass.: Statt etwas Angeborenes . . stets etwas Erworbenes. Börne Par. 5, 263; Alle seine erworbnen und angewöhnten Tugenden. Schlegel Dr. 2, 2, 141; Viel erworbene Natur — vergönnen Sie mir dieses [eig. einen Widerspruch in sich enthaltende] Wort. Sch. 736b ꝛc.; Das erste selbsterworbene Eigenthum. ABölte Mod.Eh. 2, 118 (s. selbst 1f) ꝛc.; Mit tausend unerworbnen [sich frei einstellenden] Lieblichkeiten. W. 26, 287; An wohlerworbnen Gaben. Schlegel Gd. 1, 172 ꝛc., mit Fortbild.: Er sieht die theuern, bluttheuren Erworbenheiten der Revolution jetzt mehr als je gefährdet. Heine Lut. 2, 134 ꝛc., vgl.: Erworbenschaft (obrd.). Adelung; Errungenschaft, Erwerb, -nis, -ung ꝛc. — d) Doppelzsstzg.: Diese Schätze erwirbt kein Sterblicher zurück. Gartenl. 10, 807b; Nat.-Z. 16, 522 ꝛc. — Frei-: freiend (s. d. II) werben, gw. nur (vgl. ehebrechen) in Fällen, wo unecht zsgstzte Zeitw. nicht getrennt werden, z. B.: Dessen Vater nicht selbst für seinen Sohn freiwarb. Lewald RothE. 154; Ihr mögt um sie f., wie ihr wollt. V. Sh. 3, 339; F-d. Od. 4, 684 ꝛc. — Ge- [7e]: Die kleineren auf dem Lande wohnenden und g-den Menschen. Arndt E. 294; Sie wollte Etwas g. und ein Wirthshaus war das Geeignetste für sie. Auerbach Ed. 234; Wenn ich 100 Gulden habe und damit g. soll. Luther 1, 195b; Der Einfluß der g-den Klassen. vMohl Staatsrecht 1, 37 ꝛc., s. gewerbig (in Formen, wo das Grundw. starke Abwandlung zeigt, wohl nicht leicht vorkommend). — Mit-: konkurrieren: Um Etwas m. — Um-, tr.: zum Mittelpunkt des Werbens machen, — nam.: eine Pers., um deren Gunst man sich werbend bemüht: Umworben von ausgezeichneten Anbetern. Ense D. 6, 268; Daß er auch zur gröbsten und derbsten Werbung nicht kommt, vielmehr selbst umworben werden muß. Gervinus Sh. 1, 313; 282; 2, 125 ꝛc.; Umworben standst du [von] ausgesuchter Heldenschar. G. 12, 176; 15, 89; 18, 220; 20, 159; Dies U. und Umschmeicheln eines Geistlichen mit steter Huldigung. Gutzkow Z. 3, 46; Daß die andern Männer sie erfolglos umwarben. Lewald Hel. 1, 289; Platen 2, 239; Sch. 533b; V. Od. 1, 249; Die . . dein Weib mit Brautgeschenken

um-w. 11, 117; 376 ꝛc.; Vielumworben. 23, 149; Frenzel Gr. 1, 171; PHeyſe NN. 3, 325 ꝛc. — Vōr-: 1) mit ſeiner Werbung vorangehn, — Ggſtz.: nach-w. — 2) werbend vor- oder fürſprechen (als Freiwerber): Daß der Profeſſor für ihn vorgeſprochen hat. Auerbach B. (61) 79 ꝛc.

Wérb-er, m., -s; uv.: Jemand, der wirbt, z. B.: 1) veralt., ſ. werben 6c: Ein gottloſer Bote bringt Unglück, aber ein treuer W. iſt heilſam. Spr. 13, 17. — 2) ſ. werben 4b: Ich bin der W. und du biſt der Freier. G. 11, 178; Die Zahl der W. [Penelope's]. Schaidenreißer 68b; Eurymacho . ., welcher . . alle andern W. weit übertrifft. 63a [Freier. V. Od. 15, 17] ꝛc. — 3) am gewöhnlichſten (ſ. werben 4a): Einer, der Rekruten anwirbt: G. 6, 348; Sch. 842b ꝛc.; Bringſt ja Rekruten mit [für die Räuberbande], einen ganzen Trieb, du trefflicher W. 107a, auch verallgemeint: Von einem auf gelehrte Leute ausgehenden W. JvMüller 7, 81. — Zſſtzg. (ſ. zu denen mit Vorſilbe die von werben), z. B.: Án-: z. B. nach Campe = Braut-W. — Be-: Freundlich reicht | ſie dem B. Kalaf Herz und Hand. G. 6, 256; Wie du vielleicht die B. hinaustreibſt. Wiedaſch Od. 1, 270 [den Schwarm der Freier. V.] ꝛc.; B. um das Amt; Amts-B. Nat.-Z. 17, 469 ꝛc. (ſ. Kandidat) und beſ. oft: Mit-B. (ſ. Konkurrent; Mitwerber), z. B. G. 22, 44; Der Mit-B. um das Eigenthumsrecht. Herrig 33, 167; Dem Liebhaber könnt' es ſogar ſchmeicheln, einem ſo wichtigen Mit-B. den Rang abgelaufen zu haben. L. Gal. 2, 6; Sch. 466b; 632b; W. 24, 23; 34, 112; Einen Mit-B. um das Mädchen. Luc. 4, 54; 6, 106 ꝛc. — Bräūt-: Frei-W. (ſ. d.), vgl. Ehe-W. Muſäus. — Fálſch- [3]: der für eine falſche Fahne wirbt: Als Waffenhehler, Aufwiegler und F. ergriffen. Hackländer SoldKr. 20. — Frēi-: (ſ. Braut-W., Freiersmann) Einer, der freiwirbt (ſ. d.): 1) gw. für einen Andern [1]: Der Sperber, | des Bräutigams F. Volkslied (ſ. Sanders Gſpr. 99); Handeln die Eltern mit den F-n als Gevollmächtigten um die Mitgabe. Olearius Reiſ. 318a; Tieck DQ. 1, 286 u. o.; mundartl. auch (ſ. Freiersmann 1): Freis-W. Goltz 2, 291. — 2) für ſich (Freier): Sie ſpottet alle ihre F. von ſich weg. Tieck Viel Lärm 2, 1. — Friē-dens- [1]: (veralt.) Karthago wußte keinen geſchicktern F. als den gefangenen Regulus nach Rom zu ſchicken. Lohenſtein A. 1, 771, ſ. Friedwerbung. — Ge-: ein Gewerbender (ſ. d.). Campe. — Glaūbens-: Proſelytenmacher. — Mít-: (ſ. Mitbewerber und Vor-W.) G. 12, 30; 27, 139; Der bald über alle ſeine M. den Rang davontrug. Heinſe K. 1, 272; Er bekam einen M., der ihm die meiſten Schüler abſpannte. Pfeffel Pr. 3, 155; Sch. 795b; Schlegel Dr. 2, 2, 265; M. um der jüngern Tochter Gunſt. Shakſpeare 8, 239; W. 8, 29; 22, 135; 23, 302 ꝛc. — Nāch-: ſ. Ggſtz. Vor-W. — Vōr-: Einer, der Einem in der Bewerbung um etwas zu Erringendes, einen Preis ꝛc. vorangegangen: Alle Vor- und Mit-W. G. 39, 131; Die V. . . Den Mit-W-n. . . Die Nach-W. 132 ꝛc. — -erēi, f.; -en: das Treiben eines Werbers (ſ. d., nam. 3), in verächtl. Sinn, ſo z. B.: Falſch-W.; Miniſter Abel und Genoſſen haben zum Nachtheil der proteſtantiſchen Kirche die Glaubens-W. in ſchreiender Weiſe begünſtigt. Oppenheim 11, 166. — -eriſch, a.: in der Weiſe eines Werbers und: ſolcher gemäß, z. B.: Braut-w. Auerbach Joſ. 103; Frei-w. ꝛc. — -erſchaft, f.; -en: (ſelten) eine Geſammtheit von Werbern, oder: das Werber-ſein ꝛc., nam. in Zſſtzg.: Mit-W., Konkurrenz. — -ig, a.: in Zſſtzg.: Ge-: (ſ. gewerben) betriebſam ꝛc.: Du haſt eine g-e, geſcheite Frau. Auerbach Ed. 249 ꝛc.; England mit ſeiner . . freien G-keit [Induſtrie]. Zſchokke 8, 331 ꝛc.; ſchwzr. auch: Er iſt . . | gewirbig, zum Gewinn war nie ein Weg verächtlich. Haller 125; Gotthelf G. 401, mit dem Abſtr.: G'wirbigi, f.: „Tüchtigkeit und Wille zum G'werben, Schaffen." ebd. — -lich, a.: in Zſſtzg., z. B.: Er-: 1) erwerbbar: Alles durch den Krieg e-e oder erhaltbare äußere Mein und Dein. Kant Rechtsl. 257. — 2) auf den Erwerb gerichtet, ihm gemäß ꝛc. (ſ. ge-w.): Durch Ausübung irgend einer e-en Thätigkeit. Gartenl. 12, 600a; Der induſtriöſe und e-e Sinn. Kohl A. 2, 410 ꝛc. — Ge-: dem Gewerb (ſ. d. 6), der Induſtrie angehörig, gemäß, darauf bezüglich ꝛc.: Augsb. Z. (44) 2051b; Jahn M. 57; Die Frage der g-en und wirthſchaftlichen Exiſtenz. Nat.-Z. 17, 335; Natur 13, 194b; Oppenheim 13, 55; Mit dieſer g-en Geſchicklichkeit. Prutz E. 1, 253; Auf den öffentlichen Markt des g-en Lebens getreten. Volksz. 12, 271; Die Photographie mit Meiſterſchaft g. pflegen. ebd. ꝛc.; Eine Sammlung erleſener kunſt-g-er Erzeugniſſe. Nat.-Z. 17, 297. — -ling, m., -(e)s; -e: W., An-W., ein Angeworbner (ſ. Rekrut). — -nis, n., -ſes; -ſe: in Zſſtzg.: Er-: das Erworbne (ſ. Erwerb, -ung): Beſitzthümer und E-ſe. G. 4, 300; 24, 14; Ein hiſtoriſches E. Heine Lut. 2, 70; Eine Frucht der Erfahrung und ein E. der reifern Jahre. Lewald Bat. 2, 174; 169; W. 4, 87; Ferd. 3, 178; Ein mit edlem Blut theuer erkauftes E. Schlegel Dr. 2, 2, 362 ꝛc.; Auktions-E-ſe. G. 27, 112 ꝛc. — Ge-: (veralt.) = Gewerbe 6, z. B.: Alle Land, | die Kaufmannſchatz und G. hand [haben]. Brant-Zarncke 143[154]. — -ſam, a.: auf Er- und Gewerb (ſ. d. 6) gerichtet ꝛc., z. B.: In der Schweiz und dem w-en England. V. 2, 39; Was doch wenden wir lang auf w-e Kunſt und Erfindung | unſern Geiſt, nachgierend dem ſtets anwachſenden Wohlſtand? Bion 5, 11 ꝛc., häufiger Zſſtzg. (nam. Ge-w.): Be-: Der reichen, b-en Nation. H. Ph. 10, 110 ꝛc. — Er-: E. (Etwas zu erwerben geſchickt) hat der Überſetzer von York's Reiſen [Bode] eingeführt. Beitr. z. d. Spr. 1, 190 (Ramler); Die e-en Schweizer. Kohl A. 2, 39; Zum e-en Fleiß die Nachbarſchaft zu ermuntern. V. 1, 66; FAWolf Muſ. 1, VIII ꝛc.; Geld-e. V. Ar. 2, 237 ꝛc. — Ge-: G-e Städte. Olearius Reiſ. 288b; Mandelslo 49a ꝛc.; G-keit und Wohlſtand. Matthiſſon E. 1, 191 ꝛc. — -ſchaft, f.; -en-: Ge-: eine Geſammtheit von Gewerbgenoſſen und der Betrieb derſelben: Die Weber. Es iſt erſtaunlich, wie ſehr ſich dieſe G. . . verbreitet hat. Grube 3, 131 ꝛc. — -ung, f.; -en; -s-: das Werben (ſ. d.), z. B.: 1) veralt. (ſ. werben 6c; 7c): Euren Brief ſammt der mündlichen W. eures Geſchickten [Boten]. Luther 6, 116a; Dieweil aber König Albrecht auch in W. [Unterhandlung] geſtanden, dieſe Herrſchaften zu kaufen. Stumpf 705b ꝛc. — 2) (ſ. werben 7a) Ob eure W. . . vor das Ohr der Fürſtin gebracht werden darf. Freytag DW. 75; Gervinus Sh. 1, 313 ꝛc. — 3) (ſ. werben 7b) Möſer 1, 101; War der ſiebenjährige Krieg ausgebrochen und die W-en gingen ſtark. Sch. 711a; Schlegel Haml. 1, 2 u. o. — Zſſtzgn (vgl. zu denen mit Vorſ. die von werben), z. B.: Án-: 1) (ſ. anwerben 2; Braut-, Frei-W.) Eine A. für Einen (Sturz 2, 191), eine förmliche (Kotzebue NSch. 10, 341), völlige (L. 1, 241) A. thun; Daß mein Sohn bei ihrem hohen Vater durch mich unterthänigſte A. thun läſſt. . . Bei dieſer Frei-W. Schwab B. 1, 214 ꝛc.; Offne (Enſe D. 5, 302), ſchriftliche (Muſäus Ph. 4, 158) A.; Deiner A. ums Fräulein. Sch. 114a; Das Fräulein hat meinem Prinzen auf ſeine A. eine abſchlägige Antwort gegeben. Pfeffel Pr. 10, 53; Seine A. zurücknehmen. L. 1, 480 ꝛc.; Der Hofrath verlangte Ihre und Ihres Bruders A. FLSchröder Btr. 1, 1, 5, daß Sie Beide als Freiwerber um die Tochter anhielten ꝛc. — 2) (ſ. anwerben 3) Die freie A. iſt der natürliche Weg zur Gewinnung einer Flottenbemannung. Oppenheim 12, 11 ꝛc.; Matroſen-, Rekruten-, Soldaten-, Truppen-A.; Zwangs-A., ſ. preſſen. — Be-: B. um Glückſeligkeit. Kant 4, 229 ff.; Bei ſeiner B. um die Kaiſerwürde. Sch. 901a ꝛc.; ohne um, nam. [2]: Adelaïde, reich durch den Tod ihres Bruders, iſt vielen B-en ausgeſetzt. G. 32, 177; Simrock Gudr. 659; V. Od. 2, 51 ꝛc.; Gunſt-B. Fichte 8, 66; Kriegs-B. Kirchhof Wend. 86b; Mit-B.; Bei Preis-B-en. G. 21, 160; Da muß freie Wett-B. beſtehen zwiſchen allen Nationen. Oppenheim 11, 389 ꝛc. — Bräūt-: (ſ. An-W. 1) Sch. 415b ꝛc. — Er-: (vergl. Erwerb, -nis) Das hätte dich auf die E. [das Erwerben] eifriger, auf die Erhaltung aufmerkſamer gemacht. G. 9, 284 ꝛc.; Auch dieſe E-en [das Erworbne] vertheilte er. Sch. 1012b; 1033b ꝛc.; Gebiets-E-en. Nat.-Z. 17, 539; Die Wieder-E. dieſer Provinz. Oppenheim 13, 134 ꝛc. — Féld-: (vergl. bewerben 2e) Sebiz 2b, Feldbeſtellung. — Frēi-: ſ. An-W. 1. — Friēd-: (ſ. Friedenswerber) Fronsperg Kriegsb. 1, 178a. — Heū-: ſ. werben 6b. — Liēbes-: das Werben um Liebe: Z. 47b; Die zudringliche L. PHeyſe Mer. 315; Shakſpeare 8, 239 ꝛc. — Rōhr-: ſ. werben 6b ꝛc.

Wérch ꝛc.: ſ. Werg ꝛc. — **Wērd**: ſ. Werder, Anm. 1. — -e: 1) f.; 0: veralt. ſtatt Werth (ſ. d., vgl. Würde): Nach Wardierung [ſ. d.] ſeiner Güter. . . Nach der W. eines Jeglichen Güter geſchätzet. Kantzow 2, 45. — 2) n., -s; -s: der ſubſtantivierte Imperat. von werden (ſ. d. 1; 3a), vgl.: Dies Stirb und W. G. 4, 17 ꝛc., z. B.: Ein Schauder überläuft die Erde; | ich [Dämon des Kriegs] ruf ihr zu ein neues W. 10, 226; Sch. 10b ꝛc., ſ. entwerden 2.

† **Wérden**, wárd (wúrde), würde; gewórden (ſ. Anm. 3); wirſt, wird; werde!; Werde-, intr. (ſein): entſtehn; ins Daſein treten; ins Sein oder in einen Zuſtand des Seins übergehn ꝛc., mit verſch. Nüancen: 1) Ein (ſachl. oder perſönl.) Subj. wird, ohne weitern Zuſatz = entſteht, entwickelt ſich (vgl. 2 ꝛc.), z. B.: a) Es werde Licht! und es ward Licht. 1. Moſ. 1, 3; 14 ꝛc. (vgl.: Er ſprach das Wort: es werde! G. 4, 104; Schöpfungswort und Werde. 2) ꝛc.; Alſo iſt Himmel und Erde [ge]worden. 2, 4; Ein ſolches [Sein], das ewigfort nur w. ſoll. Fichte 7, 304; Ich dachte: Was will w.? Freiligrath SW. 1, 450; [Das Feuer,] das immer ward und immer ſich verlor. G. 12, 57; Da wurde das Licht! Du Gabriel, ſaheſt, | wie es hervorriß. Kl. M. 6, 504; Da wird ein augenblicklich Brauſen und Bewegen. Sch. 336a; Dann wardſt du [geboren]. 239a; Daß über uns . . | der Liebe Kranz aus funkelnden Geſtirnen, | da wir erſt wurden, ſchon geflochten ward. 348a (ſ. Schm. 4, 145, a); Unter ſeinen Augen bin ich geworden [hab ich mich entwickelt, ausgebildet]. 736a; Man weiß nicht, was noch w. mag. Uhland 49 ꝛc., vgl. auch: Dazu; Deß; Das; es kann Rath (ſ. d. 1b) w. [geſchafft werden] ꝛc.; ferner: Jung (ſ. d. 1a, Schluß) w. = geboren werden. — b) adjekt. Partic. Präſ.: Wenn der Sporn an einer Reiterferſe | dein w-d Lied zerriß. Freiligrath SW. 1, 442; Als . . Venus . . aus dem Meerſchaum entſtand, da ſah der Himmel . . auf das w-de Wunder. Geßner 4, 212; W-d betrachte ſie nun, wie nach und nach ſich die Pflanze | . . bildet ꝛc. G. 2, 291; Wer fertig iſt, Dem iſt Nichts recht zu machen, | ein W-der wird immer dankbar ſein. 11, 10; 13, 295; 24, 25; Ins Wirkende, W-de, ſich Entwickelnde. 40, 502; Jetzt iſt ſchon ein w-des Leben an meine Verweſung angewieſen. Sch. 740a; Manches w-de Talent iſt aber noch kein gewordenes (ſ. c). Schütze Hamb. 705; Nicht nur gewordene (ſ. c) Zeuge vergnügte ſie dort zu betrachten [betrachteten ſie mit Vergnügen], | ſondern die w-den auch. V. Ov. 1, 311; Il. 20, 128; Wackern. 2, 891[21] ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präter. (ſ. b: Schütze; V.): Wenn wir uns aus dem bekannten Gewordenen das unbekannte W. (ſ. d) aufzubauen genöthigt finden. G. 39, 57; Und doch iſt der Ton als ſolcher ſo ſelbſtändig, als Gewordenes doch ſo ein Ureignes, ſo ein von Menſchenhänden gar nicht zu ſchaffendes Geſchaffenes. Gutzkow R. 9, 11; Die Gaunerſprachen zeigen klärlich den Unterſchied einer gemachten [ſ. d. 1t: Heinſe] Sprache von einer naturgemäß gewordenen. Pott Zig. 2, 2 ꝛc., auch verneint, z. B.: Ewige, ungewordene und ungezeugte [Götter]. Schelling 2, 2, 398, als nicht gewordene, ſondern ewig ſeinde ꝛc.; Mit Recht nennt uns Herder die ungewordene Nation. Jahn V. 12, die nicht fertige [nicht Nation gewordene, ſ. 8a] ꝛc. — d) ſubſtant. Infin.: Daß alles W. ein Geheimnis iſt, auf welches wir nur im Gewordenen (c) einige Hindeutungen beſitzen. Danzel 142; Die Zeiten . ., | da ich noch ſelbſt im W. war. G. 11, 10; 22, 410; 39, 310; Zeiten . ., wo Alles zum W. und Verändern ſtrebt. 26, 186; Den Gipfel des eigenen W-s und Weſens. 30, 10; Die Geiſter, die . . ihrem W. bang entgegenzittern. Herwegh 1, 188; Das Seiende iſt aber im Begreifen der Natur nicht von dem W. der Natur abſolut zu ſcheiden; denn nicht allein das Organiſche iſt ununterbrochen im W. und Untergehen begriffen. Humboldt K. 1, 63; 87; Nicht ein Weſen, ſondern ein W. Luther 1, 406b; JvMüller 14, 251; Von dem allererſten W. | der unendlichen Natur. Sch. 49b; Weitſchicht'ge Dinge ſind im Werk und W. 545b ꝛc. — 2) Die Fügung von 1a auch prägn.: in gewünſchter Weiſe ſich geſtalten, ſich entwickeln ꝛc., z. B.: Der Kranke wird; wird wieder, geneſt; Der Knabe wird, ſchlägt gut ein, wird tüchtig ꝛc.; Die Sache wird, kommt zu Stande; nimmt einen guten Verlauf ꝛc.; Angelika malt mich, daraus wird aber Nichts (ſ. 3). Es verdrießt ſie ſehr, daß es nicht gleichen und w. will. G. 24, 43; Der Kerl wird ſchon werden.

Saufen kann er wie ein Teufel. Rabner 4, 30 ꝛc. Dazu auch der ungeduldig treibende Ausruf Dessen, dem das Geheischte nicht schnell genug kommt oder da ist: Komm mit deinem Märchen | nun bald zu Ende! Wird's? L. Nath. 3, 7; „Nun! wird's? wird's?" herrschte der Kommerzienrath den Diener an. Prutz G. 3, 342; 423 ꝛc., auch: Wird's mit dem Wagen? Gutzkow Z. 1, 169 (s. 4) ꝛc. — 3) (s. 1) Aus Etwas wird Etwas (vgl. 8), z. B.: Aus Kindern werden Leute; Aus dem Most wird durch Gärung Wein; Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. 1. Mos. 1, 3; Aus dem Knaben wird etwas Tüchtiges ꝛc., prägn.: Etwas, Ggsz.: nichts Tüchtiges ꝛc. oder: Nichts; Ich bin neugierig, was aus der Sache w. [wie sie sich entwickeln] wird; „Glaubst du, daß aus der Sache 'was wird? [sie zu Stande kommt, Erfolg hat, s. 2]." Nein, es wird Nichts draus; Ich habe einmal Posto gefaßt und ich denke mir, daß daraus 'was w. soll. G. 6, 338 ꝛc. — 4) (vgl. 3) in der Frage: Was wird [geschieht] mit dieser Pers., Sache?; Was soll damit w.?; [Erst] will ich gewiß sein, was in Frankreich mit dir w. wird. G. 28, 303. — 5) Einem wird Etwas, er empfängt es als sein Theil (s. d. 12; 14c), als das ihm Zugetheilte: a) Jedem Lande ward für jedes trübe Entbehren irgend eine freundliche Vergütung. Börne 2, 259; Brant N. 20, 25; Dir ward, was du gewollt. Cham. 3, 319; Also Das ist mir zuletzt für die höchste Nachsicht geworden [als Dank ꝛc.]. G. 5, 87; Die entfernteste Veranlassung und Mitwirkung, wodurch mir Dinge geworden, die mir lieb und werth sind. 21, 244; Götz: Gott sei Dank! warum [worum] ich warb, ist mir [ge-]worden. 9, 111 (34, 111); Wie manches Angenehme wird uns durch seinen Umgang! 15, 7; 208; 25, 154; 33, 269; Zelt. 4, 65; Hebel 3, 264; Luther 5, 271a; Welche Antwort wurde dir? Sch. 69a; Ehre ward euch und Sieg. 76a; Geworden ist ihm eine Herrscherseele. 335b; 343a; 358b; Da wurde eurem Vater eines Tages | ein seltsam wunderbarer Traum. 500b; Jenen ward der gewaltige Wille. 491; Jedem Wesen ward | ein Nothgewehr. 523b; 786a; V. Sh. 3, 359; Klementine soll die Meinige [s. 7a] oder wenigstens nicht diesem englischen Protestanten w. 28, 93 (vgl. mit Genit.: Fragen Sie lieber, was er sagen würde, wenn ich eines Andern w. sollte. Weiße ꝛc., f. 7a). — b) So gut ist es (s. d. 7) mir — vgl.: solch Glück ist mir — nicht geworden ꝛc. — c) mit zu (versch. 8), z. B.: Etwas wird Einem — zum Lohn, zur Belohnung, zum Dank, zur Strafe ꝛc.; zu Eigen (s. d. 2), zu Theil (s. d. 14c), z. B.: Das dem Menschen wirklich solche Gaben und Fähigkeiten zu Theil [ge]worden sind. L. 5, 14 ꝛc.; ferner zuw. mit Infin. und zu, z. B.: Ihr wird [sie bekommt] Nichts davon zu sehen. W. 11, 227 ꝛc. — 6) mehr mundartl. (nach Adelung in und um Dresden) mit Angabe der Ortsveränderung, des Woher, Wohin = sich begeben, gehen ꝛc., — was im Präs. auch durch einen zu ergänzenden Infin. (s. 9c) erklärt werden kann —: Nach Leipzig; über Feld w. [reisen]. Adelung; Morgen werde ich zum ersten Mal aus [-gehn ꝛc.]. L. 13, 296; Ich bin alt und Sie w. in den Krieg [ziehn ꝛc.]. Lewald Ferd. 3, 161 ꝛc., aber auch z. B. Impf.: Ich ward [gerieth] halb außer mir (s. 7). Kl. 11, 18 ꝛc. — 7) mit Beifügung Deß, wie das Subj. wird oder sich gestaltet, oft ganz nah grenzend an 8, wie denn als Ersatz des Prädikats, wo der Engländer so anwendet, nach deutschem Sprachgebrauch es (s. d. 2), Das (s. d. 3c) gilt, z. B.: „Wär ich denn wirklich so klug?" Die ganze Welt sagt's . . und weil ich es auch gern würde — „Je nun, wenn Er Das w. will ꝛc. Engel 1, 88; Ihr werdet nie gescheit w. „Wird man Das?" G. 9, 46 ꝛc. — a) mit persönl. (oder belebtem) Subj.: „Wie ist der Knabe unter seiner Zucht geworden?" Er ist ganz anders geworden; so geworden, wie wir es gewünscht; ganz nach Wunsch geworden; gut, brav, tüchtig ꝛc. geworden. „Und was [s. 8] ist er geworden?" Ein (tüchtiger) Kaufmann; Der Knabe wird ganz wie sein Vater oder: er wird sein Vater (s. d. 1b); Adam ist [ge-]worden als Unsereiner. 1. Mos. 3, 22 = Der Mensch ist [ge-]worden wie Einer von uns, zu erkennen Gutes und Böses. Bunz ꝛc.; So laßt mich scheinen, bis ich werde [so, wie — oder: Das, was ich jetzt nur scheine]. G. 1, 130 ꝛc.; Durch Schaden wird man klug; Ein durch fremden Schaden klug W-der oder Gewordner ist klug; Jemand wird arm; (immer) ärmer; reich; krank; gesund; besser; schlechter; elend; schwach; stark; kräftig; alt; grau; froh; heiter; traurig; trübe; zornig; bald roth, bald blaß ꝛc.; Jemand wird einer Sache müde, satt, überdrüssig ꝛc., wird Etwas gewahr (s. d. 2), inne (s. d. 1 und s. Zsstzg.), los (s. d. 4) ꝛc.; Sie w. einig (s. d. I), eins (s. ein II 1h), handelseins, schlüssig (s. d.), räthig (s. d. 2), Raths (s. d. 6) oder zu Rath, zu Rede (s. d. 3); Jemand wird andern Sinns oder andersgesinnt, andrer Meinung; frohen Muths ꝛc.; Sie ward guter Hoffnung (s. d.), schwanger ꝛc.; Sie wird mein und keines Andern [Eigen ꝛc.], vgl. 5a, Schluß; Da möchte ich des Teufels (s. d. 11) w. ꝛc. Auch substant. Infin.: Daß also dieses Leben nicht ist eine Frömm[ig]keit, sondern ein Fromm-W.; nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesund-W.; nicht ein Wesen, sondern ein W. (s. 1d). Luther 1, 406b; Manches aufblühende Talent zum Besser-W. angespornt. Schütze Hamb. 705; Das Gewahr[s. d. 2d]-W. ꝛc. — b) mit sachl. Subj.: „Wie wird die Ernte?" Sie wird gut, nach Wunsch, schlecht, mittelmäßig, eine Mittelernte ꝛc.; „Wie wird das Porträt? ähnlich oder unähnlich?" Es wird zum Sprechen ꝛc.; Das Eisen wird hart, härter, rostig, magnetisch (s. 8) ꝛc.; Das Wachs wird weich, knetbar, flüssig ꝛc.; Das Wetter (s. c) ist warm, wärmer, kalt, rauh, ungestüm geworden; Da der Tag kühl(e) [ge-]worden war. 1. Mos. 3, 8 ꝛc.; Die Tage w. länger, die Nächte kürzer; Die Zeit ist mir sehr lang geworden ꝛc.; Wir möchten jede That | so groß gleich thun, als wie sie wächst und wird, wenn ꝛc. G. 13, 29 ꝛc.; seltner: Sein ganzes Alter ward 930 Jahr. 1. Mos. 5, 5 ff. Substant. Infin.: Das Anders-W. der Sache ist noch nicht immer ein Besser-W.; Das Flüssig-W. fester Körper ꝛc. — c) (s. d) mit Es (s. d. 7) als Subj.: Wie wird es [oder: die Sache]?, auch: Wie wird es mit der Sache, mit dir?; So kann's nicht bleiben, es muß anders w. (damit) ꝛc.; Es — oder: das Wetter, s. b — wird warm, kalt, Frost-, Thauwetter ꝛc.; Es wird jetzt früh dunkel oder Nacht, spät hell oder Tag ꝛc.; Es wird spät, Mittag, über 12 (Uhr) ꝛc., ehe wir fertig w.; Es wird [währt] nicht lange, so zeigt sie sich. G. Stein 1, 290 ꝛc.; Morgen wird es ein Jahr oder jährig, daß ꝛc.; Es wird nöthig; dringend nothwendig; Zeit; die höchste Zeit, daß wir aufbrechen ꝛc. — d) (s. c) mit hinzutretendem persönl. Dat., wobei es wegfällt, wenn ein andres Wort an die Spitze des Satzes tritt, z. B.: Es wird mir — oder: Mir wird — so und so zu Muth, zu Sinne ꝛc.; schlimm und übel; zum Erbrechen zu Muth; ekel(ig); wabbelig; flau ꝛc.; angst und bange; ängstlich (zu Sinn); graufig; schwer ums Herz ꝛc.; schwindlig; drehend vor den Augen ꝛc.; so leicht, so wonnig zu Muth ꝛc.; So leicht wird ihm nicht wieder danach zu Muth w. [gelüsten] ꝛc.; Wie ward dir? was bewegt dich so auf einmal? Sch. 336a; Wie ward mir? . . Wie wurde mir. als ꝛc.? 409b ꝛc.; Wie wird Cid (Nomin., s. a oder Dat.?) auf dieses Wort? H. Cid 3 = wie entbrannte er? — 8) (s. 7) mit Beifügung Deß, was das Subj. wird, in was es übergeht, sich verwandelt, wozu es sich gestaltet. Dies kann ein einfaches Prädikat sein (Ew. oder Hw.) oder mit zu angeknüpft, das mit dem best. Artikel (z. B. beim Superl.), wie mit dem unbest. — außer wenn noch eine nähere Best. dem Hw. vorangeht — gw. verschmilzt (zum, zur), z. B.: „Was wird ein Weißer, wenn er ins schwarze Meer fällt?" Er wird naß (vgl. 7); Der Wein wird — sauer; Essig; zu Essig; zu starkem Essig; zum stärksten Essig, vgl. (s. 3): Aus dem Wein wird Essig ꝛc.; Der Schnee wird (zu) Wasser; Das Unternehmen wurde zu Wasser (s. d. 1); Das Eisen wird dadurch — magnetisch (s. 7b); ein Magnet; zu einem oder häufiger: zum Magnet; zu einem sehr starken Magnet ꝛc.; Die Ausnahme darf nicht Regel; zu einer, häufiger: zur Regel w.; Dies Wort ist zum Sprichwort; zu einem gäng und geben Sprichwort geworden; Was Midas sich als Gunst erbat, wird ihm zur (schrecklichsten) Strafe (versch. 5b); Der Knabe wird ein Mann; zum Mann; zu einem tapfern Mann; Die Knaben w. Männer, zu (tapfern) Männern ꝛc.; Das wird etwas Rechtes, prägn.: Etwas, Ggsz.: Nichts (vgl. 3), z. B.: Das kann 'was w. G. 10, 194 ꝛc. Wir fügen noch einige leicht zu mehrende Belege bei: Also ward der Mensch eine lebendige Seele. 1. Mos. 2, 7 (= Es ward der Mensch zu einem Lebendigen Athmenden. Bunz); Bis daß du wieder zu Erden werdest. 3, 19; Habel ward ein Schäfer, Kain aber ward ein Ackermann. 4, 2 (Es wurde Hebel ein Schafhirt ꝛc. Bunz); Wir wurden Alle lauter Sieg (vgl. Ohr 2b ꝛc.) | und lachten ihrer Zahl. Gleim 4, 32; Den König, der mein zweiter Vater ward. G. 13, 67; Ward nun ihr Schlummer uns Schlaf, ward nun ihr Schlaf uns zum Tod. 1, 212; Fromme Herrschaft zieht frommes Gesinde und wird Eines des Andern Segen; böse Herrschaft zieht böses Gesinde und wird Eines dem Andern zum Unsegen. Hebel 4, 26; Das Wort ward Stahl und Eisen, | zum Schwerte ward das Lied. Puttlitz W. 3; Da werden Weiber zu Hyänen. Sch. 80a; Die prächtige Zukunft ist eine jämmerliche Gegenwart geworden. Wackenroder Kl. 258; Hast uns dein[en] Sohn | . . zum Heiland lassen (s. d. 5) werden. Waldis Ps. 68, 11; Es tönt, als ob ringsum auf jedem Baum | ein jedes Blatt zur Kehle [ge-]worden wäre. W. 20, 74; 3, 174 ꝛc. — Ferner verschmelzend mit dem artikellosen Prädik.: a) Partic. Präter.: Erschien sie der Versammlung wie die menschgewordene Göttin der Freiheit. Stahr Rep. 1, 318; W. 16, 37 ꝛc.; Das Genie sagt: die Regel bin ich; es ist lebendige, Person[-]gewordene Regel. Vischer Ästh. 2, 396 ꝛc. — b) substant. Infin. und dafür auch Werdung, z. B.: Vor der öffentlichen Bekanntwerdung. Ense D. 2, 357; Dies sind Wischnus Fleischwerdungen. Forster Voln. 226 (s. Inkarnation); Die Froschwerdung der lycischen Bauern. W. 13, 228; Besteht nun die heutige Religion in der Geldwerdung Gottes oder in der Gottwerdung des Geldes? Heine 6, 234; Die zehn Irdischwerdungen Wischnu's. W. Humboldt 1, 36; Zu weiterer Kundwerdung. Erbvgl. 216; Wackern. 4, 811[26] ꝛc.; Die gnädige Menschwerdung Gottes. Luther 1, 38a; Heine 5, 99 ꝛc.; In dem großen Wochenbette des Ende Juli wurde die Revolution wiedergeboren, nicht als ein einzelner Mensch, sondern als ein ganzes Volk und in dieser Volkwerdung spottet sie des Kerkermeisters. 14, 23; Lut. 2, 134 ꝛc.; Zur Wirklichwerdung eines ewigen Friedens. Börne 5, 19 ꝛc. — 9) W. verbunden mit Formen des Zeitw.: a) mit Partic. Präs., vgl. 7 und z. B.: Er wird, ward zornig (s. 7) oder: zürnend, wüthend ꝛc.; Da ward das ganze Heer laufend [es fing an zu laufen] und schrien und flohen. Richt. 7, 21; Und Rache schäumend wird mein Blut. Göckingk Lied. 92 = Matthisson A. 8, 253; Der König wurde darüber lachend. Olearius Ros. 73b; Je mehr sie davon verzehrten, je größer die Leber wachsend ward. Schaidenreißer 50a; Der König, Dieses sehend, ward sehr betrübt, der Prinz aber von England ward lachend. Weidner 134; Ihr werdet, wie Gott, erkennend Gutes und Böses. Bunz (1. Mos. 3, 5) ꝛc. — b) (s. a) mit Infin. statt des Partic. Präs., im Sinn von anfangen zu, häufig in Nordd., z. B. sehr gw. in Meckl. und so, wie in der frühern, theilweise auch noch in der heutigen Schriftspr.: Moses aber ward zittern. Ap. 7, 32; Was ist euch, Vater? ihr werdet ja so heroisch aussehen. Claudius 4, 10; Dann ward mich frieren. Höfer Hausbl. (57) 1, 41; Frau Alheid wurd gar zornig. Keller Fastn. 480, 7; Da sind die Kinder zittern worden. Luther Tischr. 61b; Wird dir allein nicht bangen? Müllner 2, 10; Da warden die Bauren gar sehr lachen. Murner Ul. 6; Er ward ihm fluchen. 10 ꝛc. (s. Glossar 462b); Alle Hund w. blind geworfen, aber der, so am langsamsten sehen wird . ., der wird für den besten geachtet. Ayrer Th. 11; In dem ein Vogel auf ein Ast | wird flattern. H. Sachs G. 45; Da es tagen ward. Schaidenreißer 36b; Sie ward laut schreien. 43b; 53b; 60b ꝛc.; Die Sieben wurden erschrecken. Uhland V. 308; Es ward die Bürger verdrießen. 458; 459; 461; 462; 464 u. o.; Wackern. 2, 9[20], 48[32] ꝛc. — c) Aus b entwickelt sich die heute allgemein geltende Verbind. des Präs. und Konjunkt. Impf. von w. mit dem Infin. Präs. und Perf. zur Bildung des Futuri und Konditionalis simpler und exaktum, zum Theil mit versch. Nüancen, von denen wir hier folg. hervorheben: α) einfach als Bez. der Zukunft: 1. Mos. 2, 23; 24; 3, 4; 5; 4, 12; 14; 24 ꝛc.; So gewiß es ist, daß ich meine Sara ewig lieben werde, so gewiß will es mir ein, daß ich sie ewig lieben soll, soll! Sampf. 4, 3 ꝛc.; Morgen des Nachmittags um drei Uhr wird sein der siebente Mai. Rabner 3, 43, heute gw.: am siebenten Mai ꝛc. — β) die Form von α auch volksthüml. statt des Präs., z. B.: Warte — hm! — werde ich nun den Schlüssel haben? Iffland 3, 1, 34 = ꝛc.

hab' ich ihn nur oder wohl? ꝛc.; ferner: Ich werde Martin Krumm heißen und werde auf diesem Gute hier wohlbestallter Vogt sein. L. 1, 305 = ich heiße ꝛc. und bin ꝛc., eig.: wie es sich ergeben wird; wie Sie von mir des Nähern erfahren w. ꝛc.; Nun gut! ich werde das alte Wochenblatt lesen und was werde ich darin finden? Prutz Muſ. 3, 69 = ich lese . . und was finde ich? ꝛc. — γ) als Drohung: Wart! euch werd' ich (bringen, kuranzen)! ꝛc., auch mit Fortlassung des Infin. — δ) zur Bez. des als wahrscheinlich Vermutheten, z. B.: Du wirst der neue Meisterknecht sein sollen. Gotthelf U. 1, 139 = du bist wohl (wahrscheinlich; so denk' ich mir) der neue Meisterknecht ꝛc. und bes. im Fut. exakt.: Ihr werdet heut in Blumenstein gewesen sein? 267; Hier wird der Ludwig seine Knabenjahre verlebt haben. . . Auch der Unterricht wird sich auf das Gewöhnlichste beschränkt haben. Droysen Y. 1, 8; Hebel 3, 491; Man wird ungefähr auf eben die Art verfahren sein. Winckelmann M. 1, 252a ꝛc. — ε) mit Konj. Impf. z. B. in indirekter Rede: Wie der Mensch allerlei lebendige Thiere nennen würde [nennte], so sollten sie heißen, vgl. direkt: Wie du sie nennen wirst, so sollen sie heißen ꝛc.; ferner in Bedingungssätzen (als sog. Konditionalis): Wenn du Das thun würdest (= thätest) oder: gethan haben würdest (= gethan hättest), so würde es mir lieb sein oder gewesen sein (= so wäre es mir lieb oder mir lieb gewesen) ꝛc. und z. B. den Gedanken nur halb aussprechend: Die Mutter würde mich [bringen ꝛc., wenn ich Das thäte] — Lebt wohl! G. 11, 140; auch substantiviert: Dies Würde = dies Wenn ꝛc. (s. mögen 2b). — η) das Partic. Präs. mit dem Infin. ist unübl., vgl.: Für in Zukunft (s. d.) Dürstende sorgend. Platen 4, 34; Hast du künftig (s. d.) Drohendes bedacht. G. 13, 323 ꝛc. — d) mit Partic. Präter. (vgl. 7 und s. Anm.) zur Bildung der Zeiten des Passiv. Wir heben dabei als seltner, aber nicht ganz unüblich das Partic. Präs. hervor, z. B.: Daher unsere Sprache das Wort Bildung sowohl von dem Hervorgebrachten als von dem Hervorgebracht-w–den gehörig genug zu gebrauchen pflegt. G. 36, 6; Nicht ohne unterdrückt w–den Widerwillen öffnete der Herr. Klencke Gsp. 1, 64; Der Werth des jährlich von Irland nach Liverpool eingeführt w–den Viehs. Kohl E. 1, 137 ꝛc.

Anm. 1) Goth. vairthan, ahd. wërdan, mhd. wërden, vgl. lat. verto, wonach (s. wärts ꝛc.) die Grundbed. wohl ist: sich wenden, eine Richtung nehmen ꝛc. (vgl. engl. turn), s. Benecke 3, 728b; Wackern. Gl. 585, vgl. auch werth, Wort ꝛc. — 2) Nach allgm. Gebrauch finden sich Doppelformen im Impf. nur in der Ez.: ich, er ward oder wurde; du wardst oder wurdest (Mz. nur mit „u" wie der Konjunkt. mit ü). Eine Unterscheidung, wonach wurde als Hilfszeitw. (s. 9d), sonst aber ward gelten soll, ist weder in der ältern Sprache begründet (s. ward im Pass. 1. Mos. 1, 21; 2, 1 ꝛc.), noch wirklicher Sprachgebrauch, s. o. die Belege, nam. solche, in denen beide Formen nur aus Wohllautsrücksichten wechseln, z. B.: Wie Alles durch die zweite Beleuchtung in Gluth gesetzt wurde, ward das Licht des Mondes ausgelöscht. G. 24, 43; Als sie immer feiner und verständiger ward, wurde sie Kammerjungfer. Hebel 3, 301; Worte wurden, Liebe ward gewechselt. Platen 4, 293; Abend ward's und wurde Morgen. Sch. 48a; Wie ward mir. . . Wie wurde mir ꝛc.! 409b ꝛc. — 3) Im Partic. Präter. gilt heute worden (ohne ge) fürs Hilfszeitw. beim Pass. (s. 9d), d. h. in Verbindung mit einem andern Partic. Präter., sonst geworden, — vgl. nam. Fälle, wo Ew. nur Participialform haben, z. B.: Das ist bekannt [= kund] geworden — und: Der Verbrecher hat seine Schuld bekannt, pass.: sie ist von ihm bekannt worden; Dadurch ist er bei der einen Partei verhasst und bei der andern beliebt geworden, und: Er ist von der einen Partei gehasst und von der andern geliebt worden; Die Gäste sind betrunken geworden, weil so viel Wein getrunken worden ist u. ä. m. Doch findet sich in der ältern Spr. gw. worden für das heutige geworden und so z. B. noch: a) bei Ew. und Adv.: Bin worden grau und alt. Cham. 3, 87; 4, 263; 4, 156; Daß ihm der Grundsatz je bekannt worden. Fichte N. 7; G. 19, 261; 8, 78; Wohl Euch, daß Ihr mit dem Verräther nicht näher verwandt worden. 9, 69; Haller 84; L. 12, 5; Lewald W. 4, 28; Der ihm persönlich verhasst worden war. Ferd. 1, 131; W. 3, 11; 11, 150; HW. 1, 89; Luc. 1, 414; 3, 382 ꝛc. — b) mit prädik. Hw.: Wir sind Freunde worden. Cham. 5, 152; Kaum war's Nacht worden. Forster R. 1, 42; Nachdem das Schauspiel aber ein Gewerbe worden war. Gervinus Sh. 1, 154; Er ist ein Jüngling worden. G. 4, 27; 8, 168; 9, 294; Haller 76; 153; Könnt' ich nicht | ein Kerl im Staat geworden sein? . . Schatzmeister bin ich bei | ihm worden. L. Nath. 1, 3; Waren . . | des kühnen Muthes Opfer worden. Sch. 65b; Ein Gott bist du dem Volke worden. 67a; 464b; 690b; Bis er anders worden. 105b; W. Merck 2, 129 ꝛc. — c) bei einem mit zu angeknüpften Hw.: So ist mir denn das schönste Königreich . . | zur Wüste worden. G. 13, 340; Haller 121; 222; H. 11, 73; Mendelssohn Ps. 109, 25; 118, 22 ꝛc. — d) selten geworden statt worden, z. B.: Als die Frucht gespeist geworden. G. 6, 96; Und bestohlen bin ich auch geworden. Gutzkow R. 4, 71 ꝛc. — 4) Bsp. von Formen, die im heutigen Gebrauch unüblich: Präs.: Ich wird. Agricola 9 ꝛc.; Du wirdst. Schaidenreißer 51a; 62b ꝛc.; Imperat.: wird! Agricola 226 ꝛc.; Impf.: Sie worden. Luther 6, 503a; Mandelslo 45b ꝛc.; warden. Schaidenreißer 52 ꝛc.; Kein Glocken noch kein Uhr | in ihr gehöret wur. HSachs (Wackern. 2, 111[18]) ꝛc.; Konjunkt.: Du würst. Schaidenreißer 65a ꝛc.; Wenn er . . umkommen müßte, so wurd ja unsre ganze Gegend verbrüllet. Gotthelf G. 157; Brant N. 20[28] ꝛc., s. Schm. 4, 145.

Zsstzg. z. B.: I. Án-: (mundartl., vgl. ahd. anawerdan) an das Obj. kommen, z. B. mit pers. Obj.: So war ein starker Türke; derselbige war vor Anderen Herzog Bugislaffen sonderlich angeworden. Kantzow 2, 233 ꝛc. und bes. mit sachl. Obj.: Etwas gewohnt werden: Der Adel ist . . nicht sehr . . vorsichtig auf die Nahrung gewesen, aber jetzund . . sind sie es angeworden. 405 ꝛc., s. Brem. W. 5, 234. — II. Ān-: ohne (s. d. 1c und Anm.) oder los werden, vgl. währen 2, Schluß — wozu wir noch einige Belege fügen: Welche ihre Waaren um einen geringen und spöttlichen Werth a. [losschlagen]. SClara Esfl. 1, 101; 2, 723; Wie hast du das groß[e] mächtig[e] Gut ohngeworn? HSachs 3, 2, 117d; Dein Anwern [Verschwenden]. G. 2, 156; So magst du sein nicht a. Schaidenreißer 67a [16, 66] ꝛc. — Āus-: 1) fertig werden, zu Ende kommen: Macht nur, daß unser Proceß bald aus wird. G. 10, 173; L. 7, 139; 140 ꝛc. — 2) [6] auch: Erst will dem Schimpf der Boden a. HSachs 3, 3, 62a, ausgehn [ausgeschlagen werden ꝛc.]. — Ent-: (veralt., s. Adelung) 1) entgehn, entfliehn ꝛc.: Ist ihm das Herz entworden. Fleming 421; Dem Nichts e. kann. Günther 673; Logau 2, 55, 9; Damit er unsern Händen nicht entwerde. Schaidenreißer 69b [16, 372]; 73a [17, 316]; Jemehr du nach ihm greifst, jemehr entwird er dir. Silesius 1, 25 (vgl. Gervinus Lit. 3, 350) ꝛc. — 2) aufhören zu sein: Der Ggstz. des Werde, ein Entwerde. Ense T. 2, 79. — Er-: (veralt.) verderben. Büchsenmeist. 21; 27 ꝛc.; Schm. — Hín-: (mundartl.) zu Grunde gehn, sterben, krepieren. Spindler V. 1, 42; 2, 204; 3, 184; 4, 53; 77 ꝛc. — Inne(n)-: Etwas gewahr werden, so daß man zur innern Überzeugung davon kommt (s. inne 1), z. B.: 1) mit Genit.: Wenn sie ihrer Sünde innen würden. 3. Mos. 4, 14; 4, 32, 23; Pred. 4, 3; Als sie ihres zerstreuten Tiefsinns innewurde. Auerbach Ab. 30; Opitz 2, 218; 230; Sie werden ihres Wahnes innewerden. Sch. 482a; Stumpf 342b ꝛc. — 2) mit Acc., z. B.: Es (s. d. 9) innen werden. Hiob 9, 5; B. 145b; Simrock Gudr. 432 ꝛc.; Man wird das Grobe und Ungleiche des Fadens über den Perlen nicht inne, die ꝛc. Engel 8, 245; Haller 208; Hammer RH. 391; Tieck 16, 278 ꝛc. — 3) mit daß (Arndt Ber. 272 ꝛc.), wie (Schaidenreißer 38a) ꝛc. — Lös-: s. los III 4 ꝛc. — Ver-: in den Zustand des Nichtseins übergehn, vergehn (ugw.), z. B. Grimm Gramm. 4, 163, vgl. verwesen 1.

Wérder (Wérder), m., –s; uv.; –chen, lein; -: ein in oder an einem Gewässer gelegnes, erhöht über dasselbe emporragendes und vom übrigen Lande mehr oder minder abgeschnittnes Stück Land, gw. mit reicher Vegetation (s. nam. Schm. 4, 144 und vgl. Aue III 2; Holm 2): Eine Bürde von frischen Weidenschossen, die sie eben im nahen W. gesammelt. Bronner 3, 40; Cham. 4, 117; Solche Flußinseln, in versch. Gegenden W., Werth, Aue ꝛc. genannt, sind indessen meist geringen Umfanges. Daniel Geogr. 30; 317; Die Ufer, Inseln und W. [des Rheins]. G. 21, 175; 15, 249; Da verweilten wir nun zw. beiden [Ufern der Aisne] . . auf einem Sand- und Weiden-W. 25, 84; Wie manche Nachtigall am Elbestrome singt, | dringt Thal und W. durch. Opitz 2, 259; Simrock N. 454; Es war ein breiter W., der hieß der Wulpensand. Gudr. 847; Auf dem Wulpen-W. 897 (vgl.: Von dem Wulpenwerthe. 883); Den zw. der Weichsel und Nogat sich ausbreitenden W. Temme SchwM. 1, 7; Man nennt W. nicht nur eine kleine Insel in Seen und Flüssen, sondern auch ein höheres Vorland. V. 2, 214 (Anm. zu 116); 1, 185; Auf der schattigen Bank, die vom Agnes-W. umherschaut | (so wird künftig des Sees trauliches Ufer genannt). 3, 38; 71; Ein leichtes Fahrzeug . . ., worin die Ägypter . . während der Überschwemmung von ihren auf natürlichen Hügeln oder aufgeworfenen W–n erhöhten Wohnungen zu einander fuhren. Ländl. 4, 831 (s. Anm. 2).

Anm. Ahd. warid, werid, mhd. wert, werder, s. Benecke 3, 596; Wackern. Gl. 589, — wohl zu wehren (s. d. und Wehr II 7; III 2) als das erhöht gegen den Wasserandrang geschützte Land, mit mannigfachen Nbuf. — denen viell. andre Stämme zu Grunde liegen — und theilweis nüancierter Bed., z. B.: 1) [Ich] will einen bloßen Fels aus ihr [Tyrus] machen und zu einem Wehrd im Meer, darauf man die Fischgarn aufspannet. Hes. 26, 5; Der Main . . bildet dem Dorf gegenüber ein mäßiges Wert. Monatbl. 1, 571a; Wo dem See die Linth entfährt, | da ragt ein Kreuz auf selbem Werd. . . Das Eiland ꝛc. Reithard 130; Vom Werd. . . Ins Werdgestripp. 131; Gleich unter dem Ausgang des Sees im Rhein liegt eine Insel . ., ein Werd und zu Latein Insula Rheni genennt. Stumpf 410a; 357a; 393a; Den Komper Werth bei Bonn. Zinkgräf 1, 124 ꝛc., vgl. Eigenn., wie Nonnenwerth, Kaiserswerth, Donauwörth ꝛc., s. Schm.; Frisch 2, 441b; 430a ꝛc. — 2) (vgl. Warft) Die Häuser stehen auf Wurthen, weil das Land bei Stürmen doch überströmt wird. Niebuhr Nachg. 257; Auf einer der höchsten Wurthen (in Friesland terpen) angelegt. 219; Die Stadt scheint auf einer Wurth zu liegen. 22 Häuser auf ragender Wurte. V. 3, 24; Br. 2, 75 ꝛc., s. Frisch 2, 480a; Quickborn 331 und Brem. W. 5, 307, daher auch: Haus- und Hofstelle. ebd., nam.: ein Feld, auf dem auch Bäume stehn und in dessen Mitte nach sassischer Sitte das Gehöft des Besitzers zu liegen pflegt, s.: Word ist bei uns eine area, die zur Weide oder zum Walde berechtiget ist. Möser Osn. 1, 6; Während der deutsche Bauer inmitten seiner Wurthen, d. h. seiner besten Felder sein Gehöft anlegt. Nat.-Z. 14, 601; 603 (Bucher); Die geschlossenen Obstpflanzungen. Sie sind Dasselbe, was vor 50 Jahren die Wurthen in Norddeutschland waren. Landw. Z. (56) 136; Das Areal der Bauerhufe beträgt 32,419 □°, davon sind 19629 Ackerland im Zusammenhange und in fünf Schlägen bewirthschaftet, 510 Häge, Gräben, Hofstelle und unbrauchbar, 1753 Wöhrde mit Garten, 11527 Brüch- und Wiesenland. (55) 53a; Wurden in der Wöhrde Runkelrüben und Möhren angebaut. 54a ꝛc.; Der Acker inclusive der Koppeln und Wörte. Erbvgl. Beil. 41 ꝛc.; Die Eichen in den Wohrten müssen auf dem Gehöfte . . bleiben. Rötger 828 ꝛc., vgl. auch Börde. — 3) in Franken an Flußufern „sog. Wöhrde oder Stemmungen [s. stemmen 3], die Wiesen zu wässern." Schm., vgl. Wehr.

Wérf: 1) m.: s. Werft und in veralt. Zsstzg.: Maul-, Mul-W. = Maulwurf, s. werfen, Anm. — 2) n., –(e)s; (–e): in Zsstzg.: Ge-: a) das Werfen, z. B. auch (veralt.): Von den hohen Bergen herab mit ihrem G. und Geschütz an die Römer zu fallen. Stumpf 673a ꝛc. — b) eine Gesammtheit geworfener (s. d. 2p) Thiere = Wurf, veralt. auch verallgemeint, wie Brut (s. d. 2—4), z. B. von Fischbrut: Das jung G. Eppendorf 109. — c) weidm.: s. Waffe 1cα und z. B. Jablonsky 394b. — d) Art veralteter Abgabe, s. Benecke 3, 740a und das dort Angeführte. — -bar, a.: was geworfen werden kann: Sie [die Hunde] zu verscheuchen, griff man nach dem ersten besten W–em. G. 27, 96 ꝛc., s. werflich. — -el, m., –s; uv.; f.; –n: (mundartl.) an Maschinen ꝛc. etwas zur Umdrehung Dienendes, z. B. Kurbel. Schm., auch: Werflich. SClara Esfl. 2, 701 ꝛc.,

Radwelle, z. B. in der Uhr: Räder, W. 673 ꝛc.; dazu: **Werfeln**, tr., intr.: (sich) drehen. Schm.

Wérfen, warf, würfe (s. Anm.); geworfen; wirfst, wirft; wirf!, tr., auch refl. und zuw. (s. 6) ohne Obj. oder intr. (haben): 1) mit Obj. und Angabe des Woher, Wohin ꝛc.: Etwas mit — oder wie mit — einem Schwung von sich fort, an eine andre Stelle hin bewegen, dahin fallen machen ꝛc., eig. (vgl. schmeißen, schleudern, legen ꝛc.) und übertr., zumeist mit persönl. oder doch belebtem Subj., doch auch mit sachl.: a) mit Ortsadv.: Etwas fort, weg, her, hin, hin und her, herab, hinab ꝛc., umher, zurück w. oder -w. (s. Zsstzg.); Etwas hierher, dorthin w. ꝛc.; Die Erde warfen sie einwärts, | gleichsam schützenden Wall aufführend ꝛc. G. 5, 96; Daß sie Dasjenige, was geschehen war oder geschehen konnte, in einem unruhigen Gemüth hin und wieder warf. 19, 369; Die Jugend, die sich mit ihren Neigungen ꝛc. . . bald da-, bald dorthin wirft. 3, 344; Werft sodann die Gebeine der großen Erzeugerin rückwärts! V. Ov. 1. 32, vgl. (s. g): Dies sollen wir hinter uns w. 33 ꝛc.; Der Schaum, der sich beim Alaunsieden obenauf werfe. G. 21, 253 ꝛc. — Ferner mit abhäng. Präpos. (alphab.), wofür im eig. Sinn Belege oder Bsp. kaum nöthig, während für die Übertragungen die verbundnen Hw. zu vergleichen sind: b) Einem einen Stein an den Kopf w. ꝛc.; Einem Kletten an den Rock, Stacheln (s. d. 2a: L. Nath.) an das Herz w. ꝛc.; Die Ärmel an den Rock w. (sie an-, ein-w.), (an)nähen, s. Murner Ul. 71; 72 (vgl. anschießen 3); Einen Zorn an (gw. auf, s. c) Einen w. Bodmer 136 ꝛc.; O wenn doch . . ein Sturmwind . . an des . . Oceanos Ufer mich würfe! V. Od. 20, 65, schleudernd trüge ꝛc.; auch refl.: Er würfe sich an das Herz seiner Therese. G. 17, 315 ꝛc.; Sich Einem an den Hals (s. d. 1), an den Kopf (s. d. 2e) w. ꝛc. — c) Etwas auf den Boden, auf die Erde w.; Ob auf der Erde Grund des Himmels Zelt du würfest. Rückert Rost. 114a ꝛc.; Die Natur | warf diese beiden feur'gen Völkerschaften | auf dieses Brett im Ocean [Schotten und Engländer auf eine Insel]. Sch. 413a; Den Schild auf den Rücken geworfen. V. Th. 124 ꝛc.; Einen Stein (s. d. 2k, Schluß) auf Jemand w. ꝛc.; auch: Die Sorge [gleichsam personif.] warf ihn aufs Krankenlager ꝛc.; Seine Gedanken aufs Papier (s. d. 1a) w., z. B.: An Eurer Stelle würf' ich Das Alles aufs Papier. G. 29, 258 ꝛc.; Sein Anliegen, seine Sorge auf den Herrn w. (bibl., s. Luther 8, 315b, vgl. 7), es oder sie ihm übertragen, überlassen, übergeben ꝛc.; Die Augen, den Blick auf Etwas w., richten; Auf Jemand ein Auge (G. 28, 102 ꝛc.), lauter gütige Augen (Luther 1, 483b), eine besondre Freundschaft (W. 14, 16), seine Liebe, Gunst, Neigung ꝛc., einen Haß (G. 27, 176; W. Luc. 6, 270 ꝛc.), Groll, Zorn (vgl. b) ꝛc. w.; Aberwillen (s. d.) w. auf Etwas; Leidenschaftliches Interesse auf die Sache w. G. 18, 33; Er warf sein ganzes Studium darauf. 15, (s. u.: sich) ꝛc.; Der Herr warf unser Aller Sünde auf ihn. Jes. 53, 6, legte sie auf ihn, als von ihm zu tragende; Warum musst' er . . auf das heitre Herz | die traur'ge Wunde seines Standes w.? Sch. 347a; Alle Schuld auf Einen w. G. 19, 63; Bei den Deutschen, welche alle Tyrannei, unter der sie litten, dem Napoleon allein auf den Hals geworfen. Börne 2, 370 ꝛc.; Sie warfen bei der Gelegenheit noch einige Lächerlichkeiten auf ihn. Heinse A. 1, 250, ließen sie auf ihn fallen, so daß er lächerlich erschien; Ein lächerliches, ein ungünstiges Licht, einen Schatten (s. d. 2b) auf Jemand w., auch mit sachl. Subj., z. B.: Alles, was etwa einen Schatten auf seinen Charakter w. könnte. W. HB. 1, 2; 33, 25; 49 ꝛc.; Die Umstände w. einen Verdacht auf ihn, lassen solchen auf ihn fallen; Ich werfe einen Verdacht auf ihn, entw.: der Verdacht gegen ihn wird bei mir rege, — oder auch: von mir bei Andern erregt ꝛc.; ferner refl.: Jemand wirft sich auf die Erde, auf die Bank, aufs Bett ꝛc., aufs Pferd ꝛc.; auf den Feind ꝛc. (hin); Sie w. sich wüthend auf das Marienbild, durchstechen es. Sch. 832b ꝛc.; Wer würfe sich in dieser bangen Nacht . . nicht auf die Kniee (s. d. 1d)? G. 9, 221 ꝛc.; ferner (vgl. legen 3): Sich auf ein Studium ꝛc. w., es mit Ungestüm an-, ergreifen, um es sich zu Eigen zu machen (vgl. h gegen den Schluß), z. B. auch: Studien, auf die sich oft sein jugendlicher Enthusiasmus mit gefräßiger Wißbegierde warf. FSchlegel Luc. 122 ꝛc.; Damals warf sich ja die Alte auch auf die Frömmigkeit. Gutzkow R. 2, 63, ergab sich plötzlich der Piëtisterei ꝛc.; ferner: Die Krankheit wirft sich auf die edlern Theile, aufs Herz; Meine ganze Erfindungsgabe, meine Poesie und Rhetorik hatten sich auf diesen kranken Fleck geworfen. G. 20, 259 ꝛc. — d) Wenn ich hier, voller Verdruß und Ekel, die Feder aus der Hand würfe. L. 10, 95 ꝛc.; Einen aus dem Haus, aus der Thür ꝛc., aus dem Sattel (s. d. 1) w. ꝛc.; Wodurch wir sie aus dem Wahnsinn in Raserei (s. h) w. könnten. G. 8, 173 ꝛc. — e) Etwas bei Seite (s. d. 4c) w. ꝛc. — f) Etwas durch ein Loch, durch eine Öffnung w.; Daß eine Flinte auf jeden Schuß wenigstens 14—16 Körner in den Bogen [Papier], 4/5 derselben aber durch das Brett werfe. Winkell 3, 390 ꝛc.; Er warf mit dreisten Würfen | durchs Rheinland sein Gedicht. Freiligrath SW. 1, 383, verbreitete es als fliegendes Blatt ꝛc.; ferner: Alles durch einander geworfen und in dieser Durcheinanderwerfung. Gneist Pol. 15; G. 32, 85; Das Hundertste ins Tausendste (s. h) durcheinander zu w. 18, 340 ꝛc., s. m, Schluß. — g) (s. a, Schluß) eig. und bes. oft übertr.: Etwas hinter die Bank (s. d. II 3e, z. B. Fischart B. VIII), hinter seinen Rücken (s. d. I 1c, Schluß), hinter sich (Ps. 50, 7; Sir. 21, 8; Jes. 38, 17) w., als etwas nicht zu Beachtendes (s. n) ꝛc. — h) Etwas ins Wasser, ins Meer, in den Brunnen, ins Feuer; Einen in den feurigen Ofen, in die Hölle, in den Kerker, ins Gefängnis ꝛc. w.; Einen in Verlegenheit w. Kretschmann 5, 310, gw.: setzen ꝛc.; Alles in einen Topf (s. d. 1o) w.; Das Hundert (s. d. III 1) ins Tausend oder: das Hundertste ins Tausendste w. (s. f, Schluß); Etwas in die Rappuse (s. d.), in die Grabbel w.; Einem Geld in den Hut, in den Schoß w.; Etwas in den Winkel (s. d.) w.; Einem Etwas, z. B. Steine, Hindernisse ꝛc. in den Weg (s. d.) w. ꝛc.; Einem Staub (s. d. 1b) in die Augen w.; Einem Etwas in den Bart (s. d. 2) w., z. B. W. Luc. 1, 410 ꝛc.; Welche Lust, | im Divan vor der wartenden Versammlung | die Namen ihm ins Angesicht zu w. [höhnend zu nennen, vgl. schleudern]. Sch. 599b ꝛc.; Etwas in die Höhe w., z. B.: einen Ball ꝛc., ferner: den Kopf (s. d. 2d), die Nase (s. d. 1k) ꝛc.; Etwas in Jemandes Herz ꝛc. w., z. B.: Ein herber Sauerteig für immer in eine starke Seele durch frühzeitigen Überdruß geworfen. G. 33, 74; Diese Seelenängste wollt ihr in die Gemüther des Volks w.? König Kl. 3, 299; Einen Stachel in dein Gemüthe geworfen, der dir keine Ruhe läßt. W. 22, 34 ꝛc.; Warf einen reuenden Blick in [oder auf, s. c] mein Leben. Tieck NK. 2, 295 ꝛc.; Das muntre Roß wirft muthig in den Wind | die stolze Mähne. Zachariä Hint. 4 ꝛc.; Sinnschwere Worte w–d in die Winde. Platen 1, 310, sie von diesen forttragen lassend ꝛc.; Einige Worte darein (G. 29, 272; Hebel 3, 133) oder dazwischen (s. q) w., dazwischen reden ꝛc.; Feuer, Pechkränze, kongreve'sche Raketen, Bomben in die Stadt w.; Er hätte des Lieds Brandpfeil gradaus in die Burg des Tyrannen geworfen. Prutz W. 62 ꝛc.; Truppen, Besatzung (Sch. 824b), Proviant (870b) ꝛc. in die Stadt, Festung ꝛc. w., hinein bringen, ehe es der Feind hindern kann (s. u.: refl.), vor geogr. Namen gw. mit nach st. in, doch z. B. auch: Die beiden vereinigten Armeen . . warfen Lebensmittel in Eger, das von den Kaiserlichen belagert war. Sch. 1001a; Warf . . eine Besatzung in Stralsund. 915b ꝛc.; Eiligst warf er einige Kanonen, die er mitgebracht hatte, in die 2 nächsten Redouten und ließ von da aus feuern. 877a ꝛc.; auch: Truppen in die Flucht w. oder schlagen (s. 2l), ferner zuw. mit sachl. Subj.: Sich an dem lichten Schimmer ergötzend, den es in die abendhellen Gewässer warf (s. 2r). Fouqué 8, 112 ꝛc.; Eure Entrüstung . . möchte euch zu harte Worte in die Feder w. [geben ꝛc.]. Sch. 105b ꝛc.; ferner refl., gw. absichtlich, z. B. (s. o.): Über 4000 Mann warfen sich in die Schäferei von Quartschen. Archenholz (Mager 2, 293[3]); Wenn er diese Hauptfestung verließe und sich in das Nebenwerk einer unmittelbaren Wirkung aufs Herz . . würfe [bildl.]. H. 13, 68; Sch. 1130a; Einige Flüchtlinge, welche sich durch die span. Vorposten hindurch in die Stadt geworfen. 871b ꝛc., vgl. (s. o.): Weil . . sich der Vater | nach — mein' ich — Gazza plötzlich w. mußte. L. Nath. 4, 7 ꝛc.; Sich Einem in den Weg (s. d.) w.; Sich in den dichtesten Haufen der Feinde w.; Zu feurig ins wilde Gedränge sich w. W. 26, 327 ꝛc.; Bald wollte ich mich in eine Landtruppe w. [begeben] und taugte weder fürs Theater noch Orchester. G. 29, 308 ꝛc.; Sich Einem in die Arme (s. d. I 1e) w., z. B. Hippel Leb. 4, 351; Sch. 418a ꝛc.; Sich in Etwas w., sich mit einem gewissen Ungestüm demselben hingeben, widmen, damit beschäftigen (vgl. c): So warf ich mich eigensinnig in das Entfernteste. G. 27, 299; Warf er sich . . in die Musik. 20, 142; Mommsen 3, 12; Er warf sich in wilde Zerstreuungen. Sch. 1078a ꝛc.; ferner: Sich in seine Kleider (742a), in sein Gewand (Klinger Giaf. 304), in seinen Rock (Thümmel 7, 158), in Schlafmütze und Schlafrock (JP. Lev. 435) w.; Wirfst du dich nicht so in Toilette, so ins Zeug? Gutzkow R. 3, 174 und bildl.: sich resolut zusammennehmen: Der prompte Denker muß lernen, sich bei dem ersten Aufrufe, wie man im Sprichwort sagt, ins Zeug zu w. Garve Vers. 3, 113; Goltz 3, 33; 210; Ich will mich in Zeug w. und ein solcher Statthalter sein, daß ꝛc. Tieck DQ. 2, 309, mich anstrengen, bestreben, es zu sein ꝛc.; ferner: Sich in die Brust (s. d. 1) w., sich brüsten ꝛc.; seltner, wie stürzen: unabsichtlich in Etwas hinein gerathen. Blind warf er sich in die ihm gelegte Schlinge. Sch. 1056a ꝛc. — i) Der Feldherr wirft eine Besatzung oder: die Besatzung wirft sich nach dem und dem Ort ꝛc.; Einen Stein nach einem Ziel, nach einem Hunde w. ꝛc., vgl. 4. — k) Ein Tuch, eine Decke, einen Schleier (s. d. 2f) über Etwas w.; Einen Mantel über das Westchen (G. 16, 250), über — oder um, s. l — die Schultern (Heinse Hild. 1, 34) w.; Ein Netz (s. d. 3) über Einen w.; Einem das Seil (s. d. 1b) über (oder um) die Hörner, den Kopf, Nacken, Hals ꝛc. w.; Einen übers Seil (s. d. 1b), übern Tölpel (s. d. 2) w. ꝛc.; Etwas übers Dach (s. d. 5), über Bord (s. d. 6) w. ꝛc.; s. auch 5; Nun warf sich über mich in Saus und Braus | . . der kalten Leichen schauerlich Graus. Cham. 4, 27; Wenn der Vater behend über dich selber dich wirft, | du dich im Schwung überschlägst (s. d. II 2a). G. 1, 284 ꝛc. — l) Die Arme wirft [schlägt, schlingt] er um die Schlang'. Uhland 442 ꝛc., s. k. — m) Geld unter die Menge w.; Daß er würfe ihren Samen (vgl. 2f) unter die Heiden und streuete sie in die Länder. Ps. 106, 27 ꝛc.; Ein kleiner Stein, den man unter sie würfe, wäre hinlänglich, sie . . zu zertrümmern. W. Luc. 6, 226 ꝛc.; Warf [legte] sie den Knaben unter einen Baum. 1. Mos. 21, 15 ꝛc.; Etwas unter einander w. L. 8, 30 ꝛc., vgl. f Schluß. — n) Etwas vón sich w., z. B. die Waffen (Sch. 485b; 458a ꝛc.), die Sucht der Ehren (513a) ꝛc.; Ärgert dich dein Auge, so . . wirf es von dir ꝛc. Matth. 5, 29 ꝛc.; Daher ich . . nicht Alles so gar weit von mir werfen werde, was man etwa in Wien mir antragen möchte. L. 12, 433, als nicht zu Beachtendes (vgl. g) ꝛc.; Mit weit von sich geworfenen [ausgespreiteten] Armen. Engel 1, 92 ꝛc.; Drückt euch ein Kummer, werft ihn frisch vom Herzen [oder von euch]. Sch. 545a ꝛc.; Maschen (s. d. 1) von der Nadel, vom Strickholz ꝛc. w.; Ein Brautpaar von der Kanzel (s. d.) w., z. B. König Saalf. 3, 177 ꝛc., s. auch 5; auch: Etwas wirft Strahlen, einen Schimmer, Glanz ꝛc. von sich, das Genannte entfährt, entströmt ihm: Die Günstlinge des Glücks, sobald sie einigen Schimmer der Tugend von sich w. W. 5, 198 ꝛc., s. 2m. — o) Nimm deinen Stab und wirf ihn vor Pharao [hin. Mendelssohn]. 2. Mos. 7, 9; Seine Perlen (s. d. 1d) nicht vor die Säue; Einem den Sack (s. d. 1c) vor die Thür w.; Ha, würfe mir irgend ein grimmiger Feind meinen Schmerz ins Gesicht (s. h), vor die Füße (s. d. 2p) und schölte mich ꝛc.! Mörike N. 588 ꝛc.; Er wirft [nimmt] vor die breite Brust den Schild. W. 11, 113 ꝛc., s. vor-w. — p) Ich warf immer des Metalls mehr zu dem Metalle. Cham. 4, 249 ꝛc.; Etwas, Einen zu Boden (s. d. 4) w.; Daß, wer seine Feinde zur Erde wärfe ꝛc. Sch. 1086a ꝛc.; Ich würfe mich zu den Füßen der Gottheit. G. 29, 224; Sie flöge himmelweit | und wärfe gern . . sich zu des Erzürnten Füßen. W. 20, 231 ꝛc. — q) Ein Wort ꝛc. dazwischen (oder darein, s. h) w. (PHeyse Mer. 215 ꝛc.) und refl., nam. hindernd: Mein bist du, und wärfen Höll' und Himmel sich zwischen uns. Sch. 192b; 815a; 1091b; W. 1, 208 ꝛc. — 2) (s. 1) tr. ohne Woher, Wohin, z. B.: a) selten mit persönl. Dat.: Wirf dein Gold den Musikanten [hin; zu ꝛc.]. Heine Verm. 1, 184 ꝛc.; Er wirft [auf] Niemanden den Stein. Cham. 5, 221; Als ihm den Kuhfuß warf ein Schalk. V. (Campe). — b) schleudern (s. d.),

in Schwungbewegung fliegen machen, z. B.: Den Ball, die (Kegel-)Kugel w., auch: Mit dem Ball (s. 4) w., und allein: Er wirft geschickt; Beim Ballspiel läuft der Eine und der Andre wirft [den Ball oder mit dem Ball nach ihm] ꝛc.; Bomben, Raketen w. (s. h); Jupiter wirft seine Blitze (vgl. r); Diese feuer-w–den (s. r) Kolosse [Kriegsschiffe]. Sch. 20a ꝛc.; Die Bahn, welche ein geworfener Körper beschreibt. Pouillet 1, 51 ꝛc.; auch: Den Falken w. ꝛc. — c) (vgl. b) Körpertheile wie w–d bewegen: Beim Gehn die Hände (oder mit den Händen) w.; Vollkommen so warf Wolf sogar den Kopf. L. Nath. 2, 7; Der die Nase du wirfst, mit dem Blick in den Straßen umherstrechst. Droysen A. 3, 48, vgl. (s. 1h): Den Kopf, die Nase hoch (oder in die Höhe) w. — d) (s. b) Kleidungstheile mit einem Schwung bewegen, insofern sich darin eine gewisse Kunst der Drapierung (s. d. und Faltenwurf) zeigt: Das Gewand, den Mantel, die Schleppe w.; Den Tanzmeister . ., der sie im Heben und W. der Schleppe unterweiset. JP. Lev. 455 ꝛc.; auch von der künstlerischen Nachbildung: Eine vortreffliche griech. Natur . . geht . . über all euer Fratzenwesen von . . noch so affektiert geworfenen Gewändern. Heinse A. 1, 281 ꝛc. — e) zuw. = zu Boden w. (s. 1p), nieder-w., z. B.: Den Stecken (s. d. a) w. ꝛc., bes.: Ein Thier w., nam. Behufs einer vorzunehmenden Operation. Falke Th. 2, 435 (s. Wurfzeug), vgl. legen 34; bildl.: Einen Kaufmann w., seinen Fall, Bankerott verursachen ꝛc. (vgl. h); weidm.: Der Wolf reißt oder wirft ein Thier. Döbel 1, 36a ꝛc., s. 4: Kegel w. — f) (vgl. e) zuw. st. aus-, an eine best. Stelle hin-w., z. B.: Werfe [s. Anm.] nur getrost den Köder. Oehlenschläger Gd. 252; Die Angel w. ꝛc.; (Schiff.) Anker (s. d. 2) oder den Anker w. (s. an-w. 2h), auch mit hinzutretendem Wo; veralt. = säen: Er wirft Kümmel. Jes. 28, 25 (versch. i), vgl. 1m: Ps. 106, 27; Seil w., s. ein-w. 2d. — g) zuw.: Den Grund w. st. legen (s. d. 21, vgl. lat. fundamenta jacere), z. B.: Den Grund zum Glück der Nachwelt w. Haller 13; Geworfen ist und befestigt der Grund der allherrschenden Monarchie. Woltmann Westf. 1, 61. — h) Bauern; Bauerhöfe (z. B. Kantzow 2, 474) w. = legen (s. d. 35), vgl. e. — i) Getreide, Korn, Weizen (Landwirthsch. Ztg. — 55 — 117a) w., um-w., umschaufeln, umstechen (s. d. I 1), versch. f. — k) Papiermach.: wie schälen (s. d. 1d) das geleimte Papier zum Trocknen bogenweis auseinander nehmen. Jablonsky 774a ꝛc. — l) in die Flucht w. oder schlagen (s. Anm.): Die Truppen überall geworfen, zerrüttet und zersprengt. Ense B. 3, 92; Sie flohn . . Abgewandte, schon geworfne Reihen. Freiligrath SW. 6, 206; Da ward geworfen der Etrusker Macht. Uhland 433 ꝛc., s. zurück-w. 5. — m) Ein Los (s. d. I 1, nam. die Bibelstellen und V.) w., vgl. n. — n) Steinchen, die bunten, ein lustiges Spiel, | was man auch würfe und wie es auch fiel. G. 6, 112 ꝛc., nam. im Würfelspiel eig. und übertr.: Die Würfel; einen Wurf (s. 5); so und so viel Augen; einen Pasch w.; Die Würfel w–d über Alles oder Nichts. Prutz W. 126; Die Würfel sind (G. 10, 167), der Wurf ist (Sch. 177a) geworfen ꝛc.; auch (eig.) ohne Obj. z. B. Möser Ph. 2, 233 ꝛc. — Ferner (o; p) von Thieren: o) (veralt.) von Hirschen: Wenn sie das Gehörn gewerfen [abgeworfen]. Eppendorf 66. — p) (s. gebären 1b und schütten 2f) mit und ohne Obj.: Der Fuchs wölfet oder wirft. Döbel 1, 40a; Unsre Ziegen und Schweine warfen. Forster R. 1, 89; Warf eine junge Dachshündin . . 10 Junge. 184; Wo . . ein Marder wirft. Hagedorn 2, 298; Münchhausen 42; Wer recht im Glück, Dem wirft der Ochs ein Kalb. Platen 3, 253; Es warf auf offner Gasse eine Löwin. Schlegel Sh. 2, 56; W. 24, 227 ꝛc. und danach in verächtl. Belebung: Krieg, der beinah stets trächtig [s. d. 1a], | Schlacht dann und Seuche dann warf. Kl. Od. 2, 82 ꝛc.; veralt. auch ohne Nbns. von Frauen. Ryff Th. 50, vgl. ebenso be-w. (intr.) von Stuten (ebd.) und Weibern. 28 ꝛc. — Ferner mit unpersönl. Subj. (in einer Art Belebung): Etwas wie w–d (mit einer gewissen plötzlichen Bewegung) machen, erzeugen (s. 5), so: q) Eine Flüssigkeit wirft Blasen (s. d. 1a), Schaumblasen; Der See wirft Wellen (s. d. 1a. G. 23, 27) ꝛc. — r) Etwas wirft Blitze (s. b und 1n, Schluß) = blitzt ꝛc., bes. Partic. Präs.: Mit dem entflammten, | blitze-w–den Schwerte. Kl. M. 9, 692; Seine schwarzen feuer-w–den (s. b) Augen. Sch. 129a = feurige; Flammen-w–d steigen | der Sonne Räder schon herauf. Sch. 216a; Die funken-w–den Essen. G. 21, 257; Die funken-w–de [funkelnde] Ordenkette. JP. Tit. 4; Ihr strahlen-w–der Kreis. Kl. M. 8, 23; Ihre strahlen-w–den Augen. Scherr Gr. 1, 137 ꝛc. — s) Er hatte gehört, daß die Pyramiden keinen Schatten [s. d. 2b] wärfen. W. Luc. 4, 35 ꝛc. — t) Ein Kleidungsstück wirft Falten (s. d. 1); Daß . . | die Hosen keine Falten w.! G. 11, 91 ꝛc. — u) Bergb.: Der Gang wirft einen Haken (s. d. 5), daher: Von Jerusalem müssen die 3 Könige abschlagen und einen Haken w. [ihre Richtung ändern] und ziehen gegen Mittag. Mathesius Chr. 1, 53b ꝛc. — 3) refl. ohne Woher, Wohin, nam.: durch ungleiche Ausdehnung der einzelnen Theile sich krumm ziehn: Das Holz beim Trocknen, — der Stahl beim Härten wirft sich (krumm s. 5); im subst. Infin. und im Partic. Prät. auch ohne sich (s. d. †), z. B.: Das W., Ziehen, Ver-w., Verziehen [des Holzes]. Karmarsch M. 2, 17; Beim Härten krummgeworfene Arbeitsstücke ꝛc. — 4) metonymisch, indem nicht der in Bewegung gesetzte Ggstd, — der durch mit angeknüpft werden kann, — sondern der getroffne als Obj. erscheint, vgl. nach ꝛc. st. des Obj., wo nur das Ziel angegeben wird, unentschieden, ob wirklich getroffen oder nicht, wie denn auch (vgl. 2) das Ziel unbez. bleiben kann: Einen oder nach Einem mit Steinen w.; Mit Steinen w.; Einem (oder Einen) mit Steinen an den Kopf w., z. B.: Und wurf ihn ein Schweizer mit einem Stein in das Angesicht. Berlichingen 41 (s. beißen, Anm. 1 und Herrig 15, 60 ff.); Mit der Kugel nach den Kegeln w.; So und so viel Kegel; alle Neun; den König w. (s. 2e); Wer Vögel fangen will, wirft nicht mit Knütteln darunter; Das heißt, mein' ich, unter die Tauben w. Luther 1, 387a ꝛc.; Mit Etwas nach allen Seiten hin oder um sich w., auch bildl.: Mit französischen Brocken, mit Fremdwörtern ꝛc. um sich w., sie im Übermaß anwenden ꝛc.; ferner (s. 2c): Mit den Händen, mit dem Kopf w. ꝛc. — 5) tr., refl. mit Angabe der Wirkung, z. B.: Einen (mit Steinen) todt w. Echtermeyer 98; W. mit Blumen euch wach. JMGötz (Kurz 2, 528b) ꝛc.; Einem ein Loch in den Kopf, ein Auge aus dem Kopf w.; Etwas in Scherben, in Trümmer w.; Als ob er an der Wand zu Trümmern würfe den Goldpokal. Grün Sch. 47; Etwas in Klumpen (s. d. 2), übern Haufen (s. d. 1b) w.; Mit Steinen Früchte vom Baum w. (ab-w.) ꝛc.; Sich kegelnd matt und müde w. ꝛc., s. auch 2n und werpen; ferner mit sachl. Subj., s. 2q—u und 3. — 6) intr., s. 2b; 2c; 2n; 2p; 4, auch sonst durch Fortlassung des Obj., z. B. (vralt.): Warfen von sich, schleuderten, schossen [Pfeile ꝛc.]. Rollenhagen Fr. 614 ꝛc. (s. 7) und bes.: Der Falke wirft = schmeißt (s. d. I), sc.: die Exkremente aus dem Leib ꝛc. — 7) substant. Infin., nach dem Obigen, z. B. auch verschmelzend mit Obj.: Das Ball-, Diskus-, Kegel-, Kugel-W. ꝛc. (vgl. Wurf), auch mit Weglassung des dem Obj. entsprechenden Genit. ꝛc.: Wirf dein Anliegen auf den Herrn ꝛc. . . Ah, wer das W. wohl lernen könnte! ꝛc. Luther 8, 315b ꝛc., auch z. B.: (Turnk.): Das Ziel-W. [W. nach einem Ziel] ꝛc. — 8) Werfung (vgl. 7) gw. nur von Zsstzg., s. d. und z. B. 1f. — 9) Werfer: a) Jemand, der — und insofern er — wirft: Dem Löwen gleich, der aufgeritzt vom Speer, den kühnen Werfer sucht. Alringer D. 149; 157 (der den Handschuh hingeworfen) ꝛc.; Bomben- ꝛc. oder Feuer- (Karschin 370), Kränze- (Gundling Pel. 1, 135, beim Theater), Lanzen- (W. Luc. 3, 398) Werfer ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: ein zum Niederwerfen des angeschoßnen Wilds dressierter Schweißhund (FBWeber 649a); Art Haustauben (s. d. Gartenl., vgl. Tummeltaube, Tümmler); ferner: Jung(e)-werfer (s. 2p), eine Art lebendige Junge gebärender Schnecken, Helix vivipara; Kornwerfer, mundartl. Bez. des Sperlings ꝛc.

Anm. Goth. vairpan, ahd. wërfan, mhd. wërfen, theilw. sich berührend mit ahd. (h)wërban, s. werben Anm., vgl. um-w. I 1; vor-w. 3 ꝛc., s. Schm. 4, 150; Graff 1, 1026 und bes. 21 mit Bed.: sich umwenden machen. Neben der zu Anfang angegebnen heut als Regel geltenden Abwandlung findet sich auch vralt. Impf. worf, wurf, wozu der heute gw. Konjunkt. würfe (s. o. und z. B. Pon. 3, 20; G. 8, 133; 23, 257; DMus. 14, 1, 583; Platen 4, 272; W. Luc. 6, 340), vereinzelt — in der Ausspr. kaum vom Präs. Konj. zu scheiden, s. Sanders Orth. 26 ff. — wärfe, z. B. W. 20, 231 und bes. bei Sch. (s. o.) 192b; 1086a; vgl. in Zsstzg.: ich wärfe hin (209a; 538a), hinein (63b; 520a); ich unterwärfe. 241b; 870a; Wenn er sich aufwärfe. W. 9, 148; ferner vereinzelt Imper.: werfe! s. 2f; Ha, werf die Lippen immer auf und beiße die Zähne zusammen! Klinger Gris. 134 ꝛc.; Du wirfest, s. hin-w. 1 ꝛc. — Dazu: Wurf, ahd., mhd. wurf; Maulwurf, ahd. muwerf(o), multwrf, mhd. moltwërf(e), als das den Molt (s. Molde 2, Mull 1; 3) aufwerfende Thier, noch nhd. Mulwerf. Keisersberg (Wackern. 3, 58[13]); Maulwerf. Eppendorf 64; Ryff Th. 87; 88, auch im Dat. ebd., neben Acc.: Ein[en] Maulwerfen. ebd. und Maulwerfen als Mz. ebd.; Würfel, ahd. wurfil, mhd. würfel; worfe(l)n, ahd. worfôn, mhd. worfen ꝛc.

Zsstzg. z. B. Ab-: 1) Etwas, das man trägt ꝛc., von sich werfen [1n]: a) (vgl. 2a) Alle diese Lasten nicht abzulegen, sondern ab-zu-w. L. 12, 317 ꝛc.; Eine Last (G. 25, 113 ꝛc.), Bürde (Sch. 347a; 514b; Stumpf 303b ꝛc.); Beschwerde (VI ꝛc.); eine Arbeit (Sch. G. 2, 233); ein Joch (G. 39, 197); die Ketten (Sch. 304a ꝛc.); eine Herrschaft (Iffland 9, 2, 48 ꝛc.); ein Kleid; das Mönchsgewand (Sch. 662b); das Trauerkleid, die Trauer a.; Wirf, guter Hamlet, ab die nächt'ge Farbe! Schlegel Haml. 1, 2; Da warf sie auf einmal die Maske ab. Sch. 992b; [Da] hatte Wallenstein auch den Gehorsam gegen den Kaiser abgeworfen. 914b; Eine Ideenverbindung, die er gern abwürfe, wenn er den Muth dazu hätte. Gutzkow 3, 197 ꝛc. — b) Ein Pferd wirft den Reiter ab ꝛc. (vgl. 2c). — c) Der Hirsch wirft sein Gehörn ab. Döbel 1, 5a, auch ohne Obj. ebd. — d) [2p] gw. ohne Obj.: Die Hündin, Wölfin ꝛc. hat abgeworfen, ihre Jungen geboren (vgl. ablegen 9a). — e) Ein Baum wirft Blätter, Blüthen, Früchte ab; Frucht-a–de Weiden. V. Od. 10, 520 ꝛc., vgl. 2b. — 2) [5] durch — oder wie durch — Werfen Etwas ab-, wegbringen, von seiner Stelle schaffen, z. B.: a) (s. 1a) Einem die Last, dem Pferd den Sattel a.; Die Bedenken [des Freunds] wegen des Erfolgs sind darin [in dem Brief an den Freund] mit Geschicklichkeit abgeworfen [beseitigt]. Monatbl. 2, 526b. — b) Nüsse mit Steinen a. (vom Baum); Der Wind wirft Früchte, Äste ab (vgl. 1e); Der Sturm hat das Dach abgeworfen ꝛc. — c) Man hub schon an, ihre [der Heiligen] Bilder . . von den Altären für [als] ohnmächtige Götzen ab-zu-w. Fischart B. VIII; [Du] hebst einen armen Knecht zum hohen Stab empor | und wirfst den Stolzen ab. Opitz 2, 264; Der . . redliche Hüfner | von der verbesserten Huf' abwarf in die Kate des Kohlhofs. V. 2, 38 vgl. [2h] ꝛc.; dazu auch wohl: Wirf dein Anliegen auf den Herrn . . . Wer nicht lernet solch Werfen, Der muß bleiben ein verworfen, unterworfen, ausgeworfen, abgeworfen und umgeworfen Mensch. Luther 8, 315b ꝛc., auch st. des heutigen hinab-w. mit Accus.: Einen die Treppe, die Stiegen (Logau 3, 4, 77) a. ꝛc. — d) Einen im Spiel, würfelnd, kegelnd ꝛc. a., ihn durch einen Wurf, der den seinigen übertrifft, aus der bis dahin von ihm behaupteten Stellung verdrängen, z. B. Möser Ph. 2, 233. — e) (sprchw.) Einen Schinken, eine Seite Speck (s. d. 1b), eine Speckseite (s. d.) mit einer (Brat-)Wurst a., hergenommen von einem Spiel; auch meton.: Daß ihm ein Groschen trag der Scherf, | die Bratwurst ein Speckseit abwerf. Rollenhagen Fr. 182 ꝛc., s. 3. — f) (s. a) Der Gärtner wirft die obern Äste, die Krone des Baums ab, sägt sie ab, bes. um ein Edelreis darauf zu pfropfen; Den Wildling (s. d.) a.; ähnlich: Den Weinstock a. oder reißen, alles Holz über der Erde abschneiden. — g) Etwas Gebautes, Aufgerichtetes a., abbrechen, niederreißen (vgl. abtragen 2d), nam.: (Bergb.) Maschinen ꝛc. in der Grube a. Scheuchenstuel 7; ferner bes. im Kriege (s. an-w. 2f): Eine Brücke a. Pz 3, 139; Sch. 928; 946a; Stumpf 60b ꝛc., auch bildl.: Ich werfe entschieden die letzte Brücke ab, die mich mit der Menschheit verband. Steffens Malk 2, 433 ꝛc. — h) Eine Maschen-Reihe a., vom Strickholz, von den Stricknadeln, z. B. des Strumpfwirkerstuhls (auch: abpressen, über-w. s. d. I 1). Karmarsch 3, 438. — i) Das Jagdzeug a., von den Stellstangen. — k) Die Schlacken

im Hohofen a., mit der „Abwerfgabel“ abziehn. — l) die Tropfkante des verzinnten Blechs, d. h. den Zinnwulst am Rande entfernen — durch Eintauchen in das geschmolzne Zinn der Abtropf- (oder Abwerf-) Pfanne und Abwischen u. ä. m. — 3) Eine Sache wirft Etwas oder so und so viel ab, bringt Dies als Gewinn, Ausbeute ꝛc. (vgl. 2e; aus-w. 12): Es muß ein schönes Geld a., das Baumwollengeschäft. Benedix 4, 230; Forster Br. 1, 247; Hier wirft dein Scherzamt mehr Ergetzen, | mehr Herrlichkeit und Opfer ab. Günther 239; Gutzkow R. 4, 311; „Heinrich Heine geht doch über Ludwig Börne“, ein Axiom, das in lapidarer Kürze allerdings den Titel a. kann: Heinrich Heine über Ludw. Börne. B. XVII; L. 1, 364; Michaelis 4; JP. Fat. 1, 80; Thümmel 5, 156; 6, 27; 79; W. 9, 290; Das Gütchen warf etwas über 400 Drachmen jährlich ab. 17, 98; 23, 317 ꝛc. — 4) refl.: a) (vralt., vgl. 2) Sich von Einem a., von ihm abfallen, abtrünnig werden, z. B. Luther 3, 104; Weil der Bischof von Konstanz sich von dem Kaiser an den Papst abgeworfen. Stumpf 392b ꝛc. — b) Sich mit Einem a., entzweien (s. a), z. B. Görres B. 150; Pfeffel Pr. 2, 215; Ob du so wohl gethan hast, dich um einer an sich so wenig bedeutenden Ursache willen mit Dionysen ab-zu-w. W. 6, 86; Ohne sich mit der Justiz ab-zu-w. 13, 133; 4, 129; HB. 2, 161 ꝛc. (s. Stalder), gw.: Sich über-w., s. d. II 5, vgl. zer-w. 2 und Zerwürfnis. — 5) Abwerfung zu 1; 2, z. B. des Jochs (s. 1a). Forster Br. 2, 497; Sch. 893a ꝛc. — Án-: 1) intr.: a) bei Spielen (Würfeln, Kegeln ꝛc.) den ersten Wurf thun, s. aus-w. 15a. — b) A. spielen. Hackländer Nam. 1, 293, ein Kinderspiel, vgl. 2a und anschlagen 11. — 2) [1a] mit dem durchs Werfen Bewegten als Obj., z. B.: a) Der Hauptmast ging über Bord, heftig darauf von den Wellen gegen die Schiffswände angeworfen. Ense B. 4, 94 ꝛc., bes. aber mit dem Begriff des Anhaftens, Bleibens, z. B.: b) Den Vorübergehnden ein paar Schneeballen a. Vogt Oc. 1, 26; Einem eine Klette (s. d. 1) a., eig. und übertr.; (Momus): Weil mein Verdienst mich längst gekrönet. | (Venus): Vielleicht mit einem Klettenstrauch, | für welchen alle Welt sich scheuet, | dieweil er gar zu leicht Eins an-zu-w. dräuet. Weichmann 2, 129 ꝛc.; Wer sagte dir, was so kühn du mir anwirfst? [als Beschuldigung ꝛc.]. H. 11, 50. — c) Sich oder Einem ein Kleid, einen Mantel a. (über-w.); bildl.: Der Schrift ein blau (s. d. 12) Mäntelein (s. d. 1d) a. ꝛc. — d) Dem Pferd ꝛc. einen Halfter (s. d. 1) ꝛc. a. (über-w.), eig. und übertr., z. B.: Dem herrschsüchtigen Demagogen müsse ein Zügel angeworfen werden. W. 14, 27; Fischart Garg. 251b ꝛc. — e) Kalk, Mörtel a., an die Wand; auch meton. (vgl. 3): Die mit Kalk angeworfene Wand (s. be-w. 1); In dem Raume, der noch ganz unangeworfen dasteht. Schmarda 1, 17. — f) (s. e) Einen angeworfenen Zierrath. Tieck 16, 121, als etwas Fremdes ꝛc.; Eine irgendwoher angeworfene Schwärmerei. Fichte Best. d. Mensch. 253 ꝛc. — g) (Kriegsk.) Sturmleitern a., z. B. bildl. L. 10, 48 ꝛc.; Eine Brücke a. (gw.: schlagen, s. Ggstz. ab-w. 2g). Fischart Garg. 226a. — h) (Schiff.) Den Anker wo a. 238a; Mühlpforth 2, 43 ꝛc., heute gw. werfen (s. d. 2f und aus-w.). — i) (Schneid.) Die Ärmel a. [1b]. — k) Ihm mit einem einzigen Blick eine Krankheit an-zu-w. Tieck N. 5, 6, anzuzaubern u. ä. m. — 3) [2] tr. mit dem Ziel des Wurfs als Obj., s. 2e; ferner z. B.: Einen mit verzuckerten Körnern a. G. 24, 228 ꝛc.; Einen mit Augen a., ihm verliebte Augen zu-w. Ayrer Fastn. 79b; HSachs 4, 3, 39c, s. Schm. — 4) refl. zu 2: Eine Steinart, an die sich die Feuchtigkeit anwirft. G. 27, 76; Daher wirft sich der Heiligenschein . . einer ganzen Anstalt an. JP. 43, 47 ꝛc. — 5) s. anwerben 1. — Áuf-: 1) insofern die Vors. dem offen entspricht, Ggstz. zu-w., z. B.: a) Thüren ꝛc. a., aufreißen, ungestüm öffnen (vgl. b): Sie warf das Gitter auf. Freiligrath SW. 4, 152; Zugleich warf der Bediente oben die mittlere Flügelthür auf. Schücking Gschw. 1, 16; Ein Windstoß warf das Fenster auf. Immermann M. 1, 14 ꝛc. — b) Etwas mit dagegen gerichteten Würfen öffnen: Die Thür mit Steinen a. Adelung ꝛc. — c) Durch Graben und Empor-W. (s. 4) des Ausgegrabnen öffnen: Graben, Gräber, Grüfte, Gruben a.; Ein weit aufgeworfnes Grab. Tiedge Ur. 30; Eine tiefe Wolfsgruben aufgeworfen. Wickram Rollw. 58 ꝛc. — d) (veralt.) Mit aufgeworfen [offnen] Armen. HSachs 2, 4, 113a ꝛc. — 2) so hin-w., daß es offen (vgl. 1) daliegt, vor Augen steht, sich vorhanden zeigt ꝛc., z. B.: a) Eine Karte, Trumpf ꝛc.; Würfel, einen Pasch, alle Sechsen a. ꝛc. — b) (vralt.) Bücher a., aufschlagen (lesend), z. B. Spalatin (s. Grimm). — c) Eine Fahne, ein Panier a. (vgl. 4a), entrollen, fliegen lassen (eig. und übrtr.), auch z. B.: Sie machten ein gemein Banner ihrer Aller, wurfen darin auf einen freien schwarzen aufrechten Bären. Stumpf 428a (vgl. d und ent-w.). — d) Etwas als vorhanden, als zu gelten berechtigt ꝛc. aufstellen ꝛc., z. B.: Eine Frage (G. 39, 99 u. o.), Hypothese (Kant 8, 325), ein Problem (Sch. G. 2, 99), einen Zweifel (Görres B. 18), ein Bedenken a.; Den einzigen gegründeten Vorwurf, den man wider ihn a. kann. Haller Gd. XXXI; Die falschen erdichteten Worte, damit sie den Schein gutes Lebens a. Luther 2, 123a; Gottes Werk . . liegen lassen und Menschenwerk an ihrer Statt a. 6, 293b; Wer etwas Andres für des Evangelien Lehre aufwirft. 218b; Die Mönche und Nonnen, so ihre falsche, selbsterdichtete Geistlichkeit dafür aufgeworfen und dargegeben, als wären sie allein die Bräute Christi. 357b u. o.; auch (s. † Sich): Hier wirft sich nun die Frage, das Bedenken ꝛc. auf. — e) (s. d) auch mit persönl. Obj., tr. (s. f und 4g): Lasst uns einen Hauptmann a. 4. Mos. 14, 4; Neh. 9, 17; Denn er [der Papst] gleich Herzog Otto von Sachsen gegen ihn zum Kaiser hat aufgeworfen. Fischart B. 139a; Der Reichste unter ihnen ist [als] ihr Fürst aufgeworfen. Franck Weltb. 213a; Sie worfen einen eignen Messias unter sich selbst auf. Luther 8, 81b; 6, 176a; 4, 389b; Sie warfen ihn für [als] einen Götzen auf. Mathesius Sar. 9a; 82b; Haben sie ihn zu ihrem Priester aufgeworfen. Olearius Reis. 167b; Auf ihn ward Maximinus zum Kaiser aufgeworfen. Stumpf 62a; 184a; Ihn gleichsam zum Nebenbuhler des ehrwürdigen Nerva auf-zu-w. W. 18, 215; Den das Schicksal getroffen hat, wider Dank und Willen zum Poète consultant aufgeworfen zu werden. HB. 2, 164 ꝛc. — f) (s. e) heute nam. refl., wie in e, oft — doch nicht nothwendig — mit dem Begriff des Unberechtigten, der Anmaßung (vgl. 4h): Sich zu Etwas a., z. B.: zu ihrem Anführer (W. 31, 412); zum Apostel (18, 311); zu Feinden der Satire (Rabner 1, 9); zum Fürsten (W. 13, 124); zum Geschichtsschreiber (Luc. 4, 86); zum Gesetzgeber (Kant 5, 139); zum Haupt (Görres B. 33); zum König (Platen 5, 61; W. Luc. 6, 54); zu Nebenbuhlern um den Thron (W. 8, 116); zu einem Religionsverbesserer (L. 11, 30); zu Richtern (G. 29, 326; W. Luc. 6, 322); zum Sachwalter (W. 14, 59); zu seinem Vertheidiger (13, 74) ꝛc.; Die gute Sache der griech. Dame, zu deren Fürsprecher ich mich aufwerfe. 32, 317; Wenn er sich zum Imam aufwärfe. 9, 148; Mich zu seinem Herold und Verfechter dienstfreundlich auf-zu-w. HB. 1, 285; Hütet euch, Verbrechern euch zur Brustwehr | auf-zu-w. Platen 4, 357 ꝛc.; seltner: Daß sich Philippus aufgeworfen hatte für einen König. 1. Macc. 6, 63; [Die satirischen Briefe] können nur Diejenigen beleidigen, welche ein Recht haben, sich für die Originale darin auf-zu-w. Rabner 3, 271 ꝛc. (vgl. 4g); auch: Wie darf ich es wagen, mich als einen solchen [als Schiedsrichter] auf-zu-w.? Tieck Gs.N. 4, 110 ꝛc. und (vralt.): Dieweil sie [als] Richter und Hirten sich a. Luther (Wackern. 3, 111[38]) ꝛc., auch (vgl. e und s. selbst 1f): Der Ritter . ., | des ganzen Männerstamms selbst aufgeworfner Rächer. W. 15, 226, der sich selbst als (oder zum) Rächer aufgeworfen ꝛc. — 3) zuw. auf Etwas hin-w., z. B.: Als sie nun ausgebetet und aufgeworfen das Streukorn (s. d.). B. 191b ꝛc. — 4) in die Höhe w. (vgl. empor-w.), z. B.: a) werfend emporfliegen machen: Den Ball ꝛc., den Falken ꝛc. a.; Ein Strumpfband oder Handschuh a. Ettner Hebamm. 230; Jubelnd die Mützen, die Hüte a.; Alle (mit aufgeworfenen Hüten): Wir sind's zufrieden. Sch. 111a ꝛc. — b) (s. a) Staub a., erregen ꝛc., auch z. B.: Eine Sache wirft (viel) Staub auf, erregt Aufsehn, Unwillen ꝛc. — c) (s. a) aus dem Innern heraus Etwas mit einem gewissen Ungestüm emporsteigen lassen, z. B.: Eine Flüssigkeit wirft Blasen, Schaum, Wellen auf [2q]; Was wirft das böse Meer für freche Wellen auf? Fleming 10; Hier wirft sich kein Bläschen auf, das ich nicht merkte. Sch. 184a ꝛc.; Die Salzpfützen haben Salzadern, durch welche die Söle [Soole] herauffsteiget und, durch die Sonnenhitze gewirket, klar als Krystall und fingersdicke als Eisschollen aufgeworfen wird. Olearius Reis. 195a; Geschirr, die Milch hineinzuthun und darin a. zu lassen. Hohberg 2, 263 (s. rahmen II 1) ꝛc.; Das nackte Gefilde begann zu kreisen und auf-zu-w. [vgl. aus-w.] Schädel ꝛc. Sch. 138a ꝛc.; Ein Feuerlein wirft hellen Schein | auf zu den dunkeln Sprossen. Freiligrath SW. 6, 313, s. [2r] u. ä. m. — d) (Bergb.) A–de Gänge, Klüfte, Ggstz.: nieder-w–de, die ein Flötz aufwärts — Ggstz. abwärts — ver-w. (s. d. 1d) oder aus seiner Richtung bringen, s. Karmarsch 3, 375; (Bildh.) Aufgeworfene Hohleisen, nur am Ende löffelartig aufgebogen . . und übergeworfene Hohleisen mit abwärts gekrümmtem Ende. Karmarsch M. 2, 124 ꝛc. — e) Theile des Leibes a., emporheben, in die Höhe richten (vgl. vor-w. 1), z. B.: Die Hand (Jes. 13, 2), eine Faust (Schweinichen 2, 281) a.; das Gesicht zur Sonne a. Opitz 1, 47 ꝛc., nam. aber von Mienen (s. d.), z. B.: Den Kopf a. und die Protektionsmiene annehmen. Forster It. 2, 127 ꝛc.; Das Maul (s. d. II 1a); verächtl.: den Rüssel (s. d. 1), den pharisäischen Saurüssel (Luther 6, 320b); die Lippen (s. d. 1f); die Nase (s. d. 1k) a. — gegen, wider Jemand oder Etwas ꝛc. — z. B.: Der Wirth sieht ihn mit aufgeworfner Nase [stolz verächtlich] an. Ramler F. 3, 189; W. 3, 236 ꝛc.; aber auch im adjekt. Partic. pass., von der natürl. Form der Gesichtstheile als bedeutsam für die Physiognomie: Einen etwas aufgeworfenen Mund. G. 21, 232; Seine Lippe wird aufgeworfener. H. Ph. 4, 11; Ein Gesicht, | aus dem ein aufgeworfnes Näschen sticht. Nicolai 4, 128 ꝛc. — f) aufschüttend erhöhen, aus Aufgeschüttetem aufrichten, aufführen (vgl. Werft): Erde; Dämme; Wälle; Schanzen; Hügel, z. B. = Grabhügel (1. Macc. 11, 4; V. Il. 6, 464), Maulwurfshügel ꝛc. a.; Sie warf die Alpen auf, dich von der Welt zu zäunen. Haller 24 ꝛc. — g) in Betreff des Ansehns, der Macht, der Gewalt erhöhen, erheben, z. B. (vgl. 2e): Wie er ein Reich aufwirft und das andre niedert. Luther 1, 495a; Des Gottes, welchen die Babylonier so hoch a. 3, 237 ꝛc. — h) (s. g) refl.: sich erheben: Wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest. Sir. 1, 36; Jerobeam . . warf sich auf und ward seinem Herrn abtrünnig. 2. Chr. 13, 6 [stand auf. Zunz]; Ob sich gleich nachher Tyrannen aufwarfen. Winckelmann (Wackern. 4, 362[35]) ꝛc., auch (vgl. auflegen 1e): Der König wird sich erheben und a. wider Alles, das Gott ist. Dan. 11, 36; Du brauchst dich für ihn, für seine Unschuld nicht auf-zu-w. (als Kämpfer ꝛc., vgl. 2f). — i) [3] Das Holz, Brett wirft sich auf ꝛc. — 5) s. aufwerpen. — 6) Aufwerfer, z. B. als Bez. des Maulwurfs, auch Auswerfer (s. 4f); ferner = Aufwerfhammer (s. d.). Karmarsch M. 1, 145 ꝛc. — 7) Aufwerfung, entsprechend dem Transit.; seltner dem Refl.: Rebellische Aufwerfung zum Könige (s. 2f). Haller Br. 2, 188. — Áus-: 1) [5] durch einen treffenden Wurf Etwas da, wo es hingehört, herausfallen machen: Einem mit einem Stein ein Auge, einen Zahn a. ꝛc.; Eine ausgeworfene Fensterscheibe wieder einzusetzen. Gerstäcker Äq. 3, 310 (s. ein-w. 1); So wirft man ihnen die Fenster aus. Luther Tischr. 401a ꝛc. — 2) [2f] z. B.: a) Ein Netz (s. d. 1a; b; 3) a. Spr. 1, 17; Jes. 19, 8; Hes. 32, 3 ꝛc.; G. 8, 207; 26, 341; Platen 2, 210 ꝛc.; Sein Garn (s. d. 2), die Angel (s. d. 5), einen Köder (s. d. 1, z. B. V. Od. 12, 252) a. ꝛc. — b) Den Anker (s. d. 2) a.; Noch einen einzigen Nothanker könnte ich allenfalls a. W. Luc. 5, 180 ꝛc.; Tonnen (s. d. 1b) . . den jungen Walfischen ausgeworfen. L. 10, 294 ꝛc. — c) Lasst uns den Samen a.; sehn wir ihn auch nicht reifen ꝛc. Klinger 4, 257; JP. 10, 162; Da kam der Feind und warf das Unkraut aus. Ramler F. 3, 35, vorher: warf Unkraut in den Weizen, vgl. Matth. 13, 25 und ausstreuen ꝛc.; Geld unter die Menge; Hände voll Geld unter die Armen a. Schuppius 748 ꝛc.; Auswarf er seine Reime, | Goldregen kam zurück. Freiligrath SW. 1, 384 ꝛc. — d) Einen a. st. des gw. aussetzen, z. B. (s. aussetzen 2a): Gleichviel, wo ich diese Heiden auswerfe [aus dem Schiff ans Land setze]. Klinger 4, 168; ferner (s. aussetzen 2f): Er sei . . von frühster Jugend auf eine einsame Insel ausgeworfen worden. 11, 97; Ein auf einer wilden Insel jung ausgeworfener Naturmensch. 324, vgl. 3; 4. — 3) veraltend st. heraus-w. (vgl. 4—8), z. B. Ap. 27, 19

[über Bord werfen]. Die ausgeworfen [ausgerißnen?] Disteln. 2. Sam. 23, 6; Werfen den Abt zum Fenster aus. Fischart Garg. 95b ꝛc.; Es ward ausgeworfen [„herausgeworfen.“ H. R. 7, 291] der große Drach. Off. 12, 9; Luther 8, 189b ꝛc.; auch: Einen mit Dreck a. 107b; 1, 362b; Sie würfen dich mit Dreck und Erden zum Lande aus. 8, 55b, trieben damit werfend dich aus und verallgemeint = austreiben, s. d. 1a—e und z. B.: Auswerben . . Wollust, Wahn und Unwissenheit. HSachs H. 131, vgl. 4. — 4) Etwas aus seinem Innern, es ausstoßend, heraus-w., z. B.: a) Exkremente, Unrath, Koth ꝛc., Speichel, Schleim, Qualster, Rotz, Blut aus der Lunge a. ꝛc.; Ich gebe dem Vogel . . Gewölle. . . Solches wirft er des Morgens wieder aus. Döbel 2, 194b ꝛc.; auch ohne Obj.: Der Schwindsüchtige wirft stark aus; A., spützen, rotzen. Luther 8, 299b; 6, 255a; 265a; Eppendorf 7 ꝛc., s. d. Folg., vgl. (aus)speien. — b) (s. a) Der Vulkan wirft Feuer, Lava, Steine, Asche, Schlamm, Salsen aus ꝛc. — c) Das Meer wirft Tang, Quallen, Muscheln, Perlen, Bernstein, Treibholz, Trümmer des Schiffbruchs, Schiffbrüchige, Leichen aus; Ausgeworfen vom Meer, in Hunger und Kummer und Nacktheit. B. 250a; Aus alten Scheitern, | die das Meer am sandigen Ufer auswarf. Platen 4, 277 ꝛc. — d) Ja, föchte wider mich die ganze Höll' und würfe | ein Unthier aus ꝛc. Alringer D. 83; Warum die Gruft | . . geöffnet ihre schweren Marmorkiefern, | dich wieder aus-zu-w.? Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — e) Die Welt hatte mich ausgeworfen [ausgestoßen] wie einen Verpesteten. Sch. 710b; Flüchtlinge, die das Vaterland auswarf. 775b; Sturz 1, 132 ꝛc.; Ein ausgeworfen[er] Mensch, s. ab-w. 2c. — 5) zuw. faktitiv zu 4: Der Sturm wirft Etwas (aus dem Meer) aus, macht, daß das Meer es auswirft; War's die ungeduld'ge Windsbraut, | die den Auswurf aller Völker auswarf? Platen 4, 340, die euch ans Land trieb; Indem er Alles, was meine Verlegenheit auswarf [ausstoßen ließ] . . für Beifall aufnahm. Thümmel 4, 134 ꝛc. — 6) Einem Menschen oder Thier die Hoden a., s. kastrieren 1 und Schm.: Man soll ihm a. sein Geil. Keller Fastn. 785, 21 ꝛc., auch mit Fortlassung des Obj.: Die Biber werfen ihnen selbst aus. Eppendorf 65; 211 ꝛc.; Wo ihnen [den Hengsten] ausgeworfen ist, verlieren sie allen Muth. Ryff Th. 29 ꝛc. und dann tr.: Verheilt Fleisch, des Viehs, das ausgeworfen ist. Sp. 61a; Eppendorf 67 ꝛc. (s. 7). — 7) Einem Thier das Eingeweide a.; dann auch (vgl. 6): Dem und heute gw.: den Hasen a. Döbel 1, 31b; Laube Br. 241, s. ausweiden. — 8) Erde a., ausgraben und heraus-w.: Bildeten von ausgeworfner Erde den Wall. JvMüller 1, 94 ꝛc.; meton.: Einen Graben a. ꝛc. — 9) Kleidungsstücke a., sie mit — oder wie mit — einem Wurf ausziehn: Die Stiefel sind so weit, daß ich sie a. kann; Ob er die Kappe nicht hat ausgeworfen noch aus dem Kloster gelaufen. Luther 6, 25b. 10) Etwas aussondernd bei Seite werfen, vgl. ausschießen 3, nam. 3a: Beim Sortieren die schlechtre Waare a.; Die zu leichten Dukaten a.; Seine Manier, seine Vortrefflichkeiten als zu leicht aus-zu-w. Arnim (Wackern. 4, 1247[11]) ꝛc., s. d. Folg. — 11) (s. 10) (kaufm.): Einzelne Posten (in einer Rechnung, im Rechnungsbuch) a., vom Übrigen trennend, besonders vermerken. — 12) (Einem) Etwas a., aussetzen (s. d. 3b), anweisen: Es wurde ihm eine Besoldung von 1600 Gulden, freie Tafel und Fourage auf 2 Pferde ausgeworfen. FKMoser Herr 86; Einem eine Besoldung (G. 28, 173; 319 ꝛc.), ein Gehalt (Sch. 1115b; W. Luc. 5, 126), Salarium (1, 234), eine kleine Pension (Schücking Gschw. 2, 30; W. 32, 358) a.; Eine Summe zur Unterstützung ꝛc. (Kretschmann 5, 115), für die Besoldung der Truppen (Mommsen 3, 325) a.; Für die Entdeckung einen Preis a. Matthisson E. 1, 60 ꝛc.; auch mit sachl. Subj. (vgl. ab-w. 3): Nur ein gewöhnliches Mitmachen Dessen, was die Whe des Tages dem Tage a. Enfe D. 2, 393; Großer Herren Dienste werfen Etwas aus, wenn die Herren Mittel haben. Schuppius 115; So wirft die Rechnung doch Nichts aus, was ich als Gewinn in Einnahme bringen könnte. Thümmel 4, 142 ꝛc. — 13) Feuer a., z. B. mit nassem Sand ꝛc., durch darauf Geworfnes auslöschen. — 14) [2p]: a) Junge a., gebären, ausschütten. — b) intr.: Das Thier hat ausgeworfen, wirft nicht mehr. — 15) intr., bei Spielen: a) den ersten Wurf thun (s. an-w. 1a). — b) durch einen Wurf das Spiel ausmachen ꝛc. — 16) Das Pferd wirft aus, wirft oder setzt die Vorderfüße beim Gehn auswärts. — 17) Der Pendel einer Uhr wirft aus, schweift aus (s. d. 3cα). — Dazu: 18) Auswerfung, nam. dem Transit. entsprechend, vgl. auch Auswurf. — 19) Auswerfer, z. B. Die Netzauswerferin. Haug EpSp. 110 ꝛc., s. auch auf-w. 6. — Be-: 1) tr.: Mit Etwas b., werfend bedecken, z. B.: Mit Koth, Erde (Kl. M. 15, 104), Staub (18, 539), Blumen (Freiligrath SW. 6, 243), Eichelschalen (H. 223), Schaum (Nicolai 6, 41) b.; Ein Gebäude mit Putz (s. d. 2), mit Lehm, Kalk ꝛc. b. oder auch bloß: es b. (3. Mos. 14, 12; 18) ꝛc., s. über-w. II 2; Den Hopfen b. (mit Erde), s. bewallen ꝛc.; Die Naht mit Seiden wohl beworfen und verriegelt. Schuppius 535, s. [1b]. — 2) [2p]. — 3) Sich auf Etwas b., obrd. = Bezug nehmen. Adelung; Schm. — Dahín-: (s. hin-w.), z. B. Stolberg 1, 193 ꝛc. — Daniéder-: (s. nieder-w.) z. B. WHumboldt 3, 62; W. 20, 181 ꝛc. — Dār-: hin-w. (s. da, Anm.), z. B.: Da wurf [„warf“. G. 9, 72] ich den Räthen den Zettel [„das Papier“] dar. Berlichingen 186; Gotthelf U. 2, 157; Pestalozzi 4, 84; 304; Spindler V. 3, 106; Zinkgräf 1, 139; 273. — Ein-: 1) durch treffenden Wurf einstürzen machen: Fenster e. G. 21, 148 (vgl. aus-w. 1); Das Haus e. Stilling 2, 10 ꝛc. — 2) in Etwas hinein-w., z. B.: a) Einen e., ins Gefängnis; [gebunden] ins Schiff (V. Od. 20, 382) ꝛc. — b) Bomben e., in die Stadt; Feuer e. Sch. 176b ꝛc.; Einen Brandbrief e. Rabner 3, 192 ꝛc. — c) Geld in die (gemeinsame) Kasse e.; Etwas in die zu theilende Masse, in die Erbschaft e. ꝛc. — d) (Bergb.) Kübel (s. d. 2) und Seil e.; vralt. auch bloß: Seil (s. d. 1c) werfen. — e) (Schneid.): Die Ärmel e. [1b]. — f) Holz e., in den Ofen; Erz und Kohlen, die Gicht e., in den Hohofen; Gift e., in die Speisen ꝛc., bildl.: Vergift e. Luther 1, 253b ꝛc.; Worte e., dazwischen werfen. 3, 71 ꝛc. — 3) (vgl. 2) Einem Muth, Hoffnung, Furcht, Angst ꝛc. e., einflößen ꝛc. — 4) Einem Sprechenden; gegen seine Behauptung Etwas e., einen Einwurf (s. d.) machen, Etwas einwenden (s. d. und entgegen-w. 1); Meine schon eingeworfene Frage. L. 10, 94; „Du irrst . .“, | wirft ihm der Langohr lachend ein. Lichtwer 123; JP. 41, 142 ꝛc. — Empōr-: in die Höhe werfen, s. auf-w. 4, z. B.: Den Kopf e. Kinkel E. 392; Sich e. Luther 4, 35a; Gott wirft Ismael empor [erhebt ihn]. 137b ꝛc. — Ent-: 1) im Allgemeinen, den Umrissen nach, Plan, Anordnung und Darstellung von Etwas machen, in dem (zuw. zurücktretenden) Ggstz. zur vollen Ausführung (vgl. hin-w. 5), z. B.: Ein Bild e. (s. skizzieren); Entwirf [zeichne. Bunz] darauf die Stadt. Hes. 4, 1; 2. Mos. 32, 4; Kaum entworfen, legt man die Gesetze in die Urne. Forster It. 1, 56; Die Grundlage, auf welcher der Feldzug entworfen war. Gentz Rev. 58; Eine Fratze zu e. G. 29, 396; Wie man sagt, daß man durch Lehren lerne, so lernte Winckelmann durch E. und Schreiben. 30, 35; 2, 192; [Der Künstler] entwarf nicht leicht das Bild der Fürsten, die verstorben, | noch der Gelehrten Bild, eh sie der Tod entführt. Hagedorn 2, 271, stellte dar; Die Gleisen jedes Sterns entwarf erst deine [der Weisheit] Hand. Lichtwer 184; Ich wollte, was die Glückwünschungsschreiben sind, e.; ich bin so pedantisch nicht, daß ich eine ordentl. Definition davon machen wollte. Rabner 1, 56; Wer . . bedachte Plane | mit weisem Geist entwirft. Sch. 471b; 76b; E. soll | man Punkte nun sogleich, das Leibgedinge | betreffend. Schlegel Sh. 8, 203; In welcher Art der Dichter seine Werke Anfangs schneller entwarf, um sie nachher . . überzuarbeiten. Tieck DBl. 2, 129; Tausend Entwürf' und verschlungene Listen entwarf ich. V. Od. 9, 422; 17, 66; Der Mensch entwirft und Zeus vollendet es anders. H. 18, 328; Wackern. 3, 349[4]; W. 3, 38; Das untre Theil dieser Statue ist nur aus dem Gröbsten entworfen. Winckelmann M. 1, 250a; Zinkgräf 1, 226 ꝛc. — a) (vralt.) refl. = sich (spiegelnd) malen. Luther 3, 43; Opitz W. 2, 434 ꝛc. — b) Entwerfer = Skizzist (s. d.). G. 30, 386 ꝛc. — c) Entwerfung. Franck Weltb. 1a ꝛc. — 2) ugw. st. fort-w. ꝛc., z. B. auch in Doppelzsstzg.: In gewissen Stimmungen e. wir unser Selbst und Heiligstes mit mehr Leichtsinn hinweg als wir dem gierigen Hunde den Knochen hinschleudern. Tieck A. 1, 33 ꝛc. — 3) schwzr.: a) s. ver-w. 1a. — b) zwiebrachen. — Entgēgen-: 1) tr.: Die Brust der Partisane e. Sch. 382a ꝛc.; Alle Gegenwürfe, die du aus dem alten Testament entgegengeworfen. Zwingli 2, 26 ꝛc. — 2) refl.: Entgegenwirft sich — Jemand dem Feinde (Platen 2, 25), dem rollenden Rade des Weltverhängnisses (Sch. 279a); die Brust dem Streiche (G. 35, 315); Die Arme, die sich dem Schreckbild verwandt e. Engel 8, 348 ꝛc.; Einige Stunden nachher warf sich ein reizendes Thal . . meinen frohen Blicken entgegen. Thümmel 6, 152, stellte sich dar, zeigte sich, — in einer gewissen Belebung. — Er- [5]: Einen e., todt werfen. Franck Chr. 25b; JP. 3, 61; 88 ꝛc., s. auch ver-w. 1a. — Fēhl-: s. I. Fehl, Anm. 2 und ver-w. — Fórt-: weg-w. G. 12, 5; Spielhagen Pr. 5, 218; Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc. — Hēr- ꝛc.: Der ruhige Blick, den er über mich herwarf. G. 9, 252; Ein Packet, worüber sich Friedrich sogleich herwirft. 19, 129; Er kann den Hermelin über seine Schande h. Sch. 190b ꝛc. — Hin-w., z. B.: 1) [1c] Etwas, sich hin-w., — auf die Erde, auf den Boden, auf den Stuhl ꝛc.; Zum [Gottes-] Acker . ., | drauf seine Garben wacker | hinwirft der grimme Schnitter Tod. Freiligrath SW. 1, 449; Du Sonne, wirfest ja | . . den holden Lebensstrahl auf alle Wesen hin. Haller 142; Der rechte Winkel, in welchen ich so Etwas auf Nothfall des Gebrauchs hin-w. oder in Entstehung alles Gebrauchs — weg-w. kann. L. 8, 508; Mendelssohn Morg. 183; Die Augen starr vor sich hingeworfen [gesenkt]. Sch. 749b; Wo der Kalif . . | auf einen Polsterthron sich hingeworfen. W. 20, 125 ꝛc.; selten: Daß wir . . dagegen aufs lebendige Wissen . . uns nur desto lebhafter . . hinwarfen. G. 22, 53, gw.: warfen. — 2) Einem Etwas hin-w., z. B.: eine Lüge (Sch. 209a); dem Hunde einen Knochen; dem Walfisch eine Tonne (s. d.); dem Fuchs einen Köder ꝛc.; Einem den Handschuh (s. d.), den Fehdehandschuh; Den Leichnam den Hunden und Vögeln zum Fraß; Warum willst du zum Raub den Türken hin uns werfen? Rückert Rost. 57 ꝛc. — 3) (s. hin 4) mit dem Begriff, daß das Obj. verloren oder aufgegeben, vgl. hingeben ꝛc.: Wie würf' ich mit Freuden Alles hin! Mörike N. 13; Wirf alles Das, was Welt ist, von dir hin. Opitz (Wackern. 2, 327); Scherr Nem. 1, 113; Welche Perle warf ich hin! Sch. 445a ꝛc., auch: Alles, was du hast, | wirf es entschlossen hin nach deiner Krone. 454, um diese zu schützen ꝛc. — 4) Eine Krankheit, z. B. ein Fieber (W. 11, 270) wirft Einen hin, aufs Krankenlager ꝛc. — 5) Etwas hin-w., wie es Einem grade in den Wurf (s. d.) kommt, ohne besondre Sorgfalt und Absicht in der Erwägung oder Ausführung ꝛc.: Jener wüste Stoff . . zur Durchsicht . . hingeworfen [aufs Papier]. Arndt Ber. 34; Doch hab ich . . aus hingeworfenen Worten gespürt, daß es in seiner Seele gärt. G. 34, 160; Ich will . . meine Gedanken über diesen Ggstd. hin-w. Zelt. 1, 68; Auch aus den hingeworfensten Liedern des Grafen. H. Ph. 10, 68; Dünz. 1, 346; Paläste warf man hin wie Sand. Michaelis 101, sie entstanden gleichsam im Nu; Ich habe versucht, von einem Mißmenschen dieser Art ein . . Konterfei hin-zu-w. Sch. 102a; Tieck A. 2, 35 ꝛc. — 6) Dazu: a) Hinwerfung, z. B. zu 3: Sch. 187a ꝛc. — b) Die Hingeworfenheit. H. (Wackern. 4, 455[2]) = Verworfenheit (s. 3); ferner etwa zu 5 ꝛc. — Etwas herab- (Sch. 405a), hinab- (63a), den Berg hinab- (Zinkgräf 1, 279) w.; Bilder, die Einen, der nicht recht fest im Sattel säße, gar leicht herab-w. könnten. G. 14, 221 ꝛc. — Den Ball herauf-, hinauf-w. ꝛc. — Einen (zur Thür) hinaus-w. Gutzkow R. 1, 216; Spindler V. 2, 391 ꝛc.; Geld zum (Kutschen-) Schlage hinaus-w. G. 16, 107 ꝛc.; Einen aus dem Besitz heraus-w. W. 34, 118 ꝛc.; Sie erzählte, wie sie . . ihr Dasein, ihre Jugend, ihr Glück rein an Nichts herauswürfe [setze, opfre]. Gutzkow R. 6, 398; Ein vernünftiger Mensch kann unmöglich Tausende auf eine bemalte Wand hinaus-w. [weg-w., verschwenden]. Waldau R. 1, 53; Die Menge herausgeworfenen Geldes. 52 (schles.) ꝛc.; Originellen Witz, der nicht von außen her eingesammelt, sondern von innen herauswirft. Lavater (G. 22, 386), s. aus-w. 4 ꝛc. — Etwas durch eine Öffnung hindurch-w. ꝛc. — Hinein-w., z. B. die Krone (ins Meer. Sch. 63b); den Brand (ins Haus. 520a); den entscheidenden Stein (ins Spiel. Schleiermacher 3, 2, 61) ꝛc.; sich — (ins Fahrzeug. Sch. 878a); fliehend ins Schloß (Stahr Rep. 3, 67); in ein Fach (Lichtenberg 1, 241, ihm widmend ꝛc.). — Er warf einen Blick auf Margret herüber. Kinkel E.

247; Jenen Lichtblick, den die Morgenhelle | einer andern Welt herüberwarf. Tiedge Ur. I ꝛc.; Du warfst . . den Becher hinüber. G. 1, 251 ꝛc. — Herumwirft — Einen das Schicksal im Leben (Sch. 914a), Jemand Etwas im Kopf (G. 8, 131); sich mein Herz im Leibe (9, 275); sich Einer die ganze Nacht (schlaflos im Bett. ChGSchütz Wolf. 6) ꝛc. — Den Becher in die Fluth (G. 1, 151); Einen die Treppe hinunter-w. ꝛc.; Einen über die Kanzel (Rabner 4, 29 ꝛc.); sich von dem obersten Geländer (Sch. 244a) herunter-w. — Die Fackel (V. Ov. 1, 39), den Schild (Wackern. 2, 322[7]), alle Scham (Sch. 539b) hinweg-w.; Wirf [treib] mir hinweg die weidenden Ziegen vom Flusse. V. Ländl. 1, 103 ꝛc. — Lŏs=: 1) (s. los III 3) z. B.: Beim Kegel-, Würfelspiel lustig drauf l. ꝛc., vgl. zu-w. 1. — 2) tr.: mit (oder wie mit) einem Wurf losmachen, nam. Schiff.: Die Taue l. Scherzer 1, 15; Gerstäcker Flatb. 38 ꝛc.; meton.: Sein Boot l. 23 ꝛc. — Mĭt=: z. B. würfelnd (Möser Ph. 2, 233), kegelnd ꝛc. — Nāch=: z. B.: 1) Einem (Weggehenden) Etwas n., hinterdrein werfen: a) damit es ihn treffe, z. B. einen Stein ꝛc.; einen Blick; eine drohende Gebärde (Tieck A. 1, 160) ꝛc. — b) damit er es mitnehme: Einem sein Bündel; dem weggehenden Kunden die Waare n. und so bildl.: Als wäre diese treffl. Seele eine verdächtige Seele, die man am Ende dem Käufer doch noch nachwirft. G. 9, 275; Du hast ihn nicht in dein Haus geschwatzt, hast ihm deine Tochter nicht nachgeworfen. Sch. 181a ꝛc. — 2) (ugw.) Damit ich mir also in der Zukunft Nichts nach-zu-w. [vor=zu=w., s. d. 4b] habe. W. Luc. 5, 111 ꝛc. — Nĭēder=: 1) zu Boden werfen, eig. und übertr.: Vierzigjährige Stürme haben die stärksten Seelen niedergeworfen. Börne Par. 5, 275; Deß Wogensturz die Brücken niederwirft. B. 159b; Die niedergeworfenste [=geschlagenste] Traurigkeit. Engel 7, 271; Daß Sie mich dadurch . . sehr niedergeworfen [niedergeschlagen gemacht]. Forster Br. 2, 29; Den Sturm, der uns umsaust und niederwirft. G. 13, 134; Dies Abschach, | das meine Königin zugleich mit niederwirft. L. 2, 228; Rabner 1, 64 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Sich aufs Knie, aufs Angesicht n. G. 25, 241 ꝛc. — 3) (s. 1) aus der Zeit des Faustrechts: Einem zwei Schiffe (G. 9, 21), einen Buben (27; 6) n., fortnehmen; auch sonst: Gefänglich n. Musäus Ph. 1, 42, gefangen nehmen ꝛc. — 4) Emporgehobene und niedergeworfene Kohlenflöze. Karmarsch 3, 373 (s. auf-w. 4d). — Pōl=: s. poltern, Anm. und worfen. — I. Über=: 1) hinüber=w., z. B.: a) Der Fluß ist zu breit —; das Dach zu hoch —, ich kann nicht ü.; den (oder mit dem) Stein ü. ꝛc. — b) (s. a) Dein Wurf (z. B. beim Würfeln) ist zu hoch, ich kann nicht ü., vgl. II 3. — c) (s. a) Auch Etwas von dem Holzwerk laß ü. [über das Bord ins Fahrzeug]. Gerstäcker BlW. 1, 325. — d) (s. a) Eine Maschenreihe ü., s. ab-w. 2h. — 2) Etwas über einen Ggstd. werfen, so daß es auf diesem liegt, ihn bedeckt, er sich darunter befindet ꝛc. (vgl. um-w. I 2), z. B.: a) Feiglinge, wie das alte Deutschland sie in den Morast versenkte und ihre Schande mit übergeworfener Hürde deckte. Görres B. 56 ꝛc. — b) Ihr ward ein Schweigensschleier übergeworfen. Cham. 4, 217; Den Schleier . ., den uns Alter oder Krankheit überwirft. G. 13, 133; [Mahomet, der diesen Dichtungen] eine düstere Religionshülle überwarf. 4, 163 ꝛc.; Welche Halfter sie den störrischen Völkern ü. sollen. Gutzkow R. 6, 252; Durch den Druck wurden fehlerhafte Texte nur befestigt . ., wenn er ihnen auch einige Regel des Schriftsatzes überwarf. Uhland B. 982 ꝛc. Vereinzelt auch (s. II): Er überwirft ihm schnell die harten Riemen. Nicolai 4, 78. — c) Sich ein Kleidungsstück ü. und ohne Dat.: Den Überzieher (Gartenl. 12, 564b), Gehrock (Gutzkow R. 3, 221), Schlafrock (Sch. 577a) ü. ꝛc., s. Überwurf. — II. Über=: z. B.: 1) s. I 2b, Schluß. — 2) auf der ganzen Oberfläche be=w. (s. d. 1): Die Wand mit Kalk ü. — 3) Einen im Werfen übertreffen, überwinden, z. B. vgl. I 1b. — 4) Einen ü., so werfen, daß er sich überschlägt (s. d. II 2a), z. B. beim Ringkampf ꝛc.; auch refl. = sich überschlagen: Übereile dich nicht! das laufende Roß überwirft sich. H. 9, 198; Die Erd' überwirft sich [im Erdbeben ꝛc.] | und der schüchterne Mond hüpfet zur Seite weg. R. 9, 259 (Götz) ꝛc. — 5) Sich mit Einem ü., entzweien (s. ab-w. 4b; zer-w. 2), z. B.: Zu der Zeit entzweite ich mich mit meinem Vater und ein gewisser Holzschneider hatte sich auch mit seiner Mutter überworfen. G. 28, 28; Venus und Themis hatten sich um seinetwillen überworfen. 21, 105; Weßwegen ich mich mit den Gliedern jenes Kreises zu Zeiten überwarf, ganz oder halb versöhnte. 25, 157; Man stritt, man überwarf sich. 20, 51; 190; 19, 212; Tieck N. 7, 13; W. 28, 363; Luc. 3, 355 ꝛc.; seltner: Daß er mit der Griechen Schriften ganzer zwölf Jahre sich überworfen [den Verkehr mit ihnen gemieden ꝛc.]. Opitz Poet. 17. — I. Úm=: 1) s. [Anm.] und [21]; vor-w. 3: intr., von Wild: (fliehnd) sich umwenden. Adelung; Schm.; auch refl., z. B. vom Wetter: sich umwandeln, ändern: Das Wetter hatte sich umgeworfen. Gutzkow 11, 238 ꝛc. — 2) (vgl. über-w. I 2) Etwas um einen Ggstd. herum=w., so daß es um diesen geschlungen ist, ihn umgiebt, umhüllt ꝛc.: Einem oder sich ein Kleid, einen Mantel, eine Hülle um-w.; „Den Mantel her! mein das Rebellenhemd!“ | Er wirft es um. Freiligrath Garb. 22 ꝛc.; Dem Nacken ein Joch, den Hörnern ein Seil um-w.; Dies . . hat | mit Eins ein Seil mir umgeworfen, das | mich seinem Dienst auf ewig fesselt. L. Nath. 2, 7 ꝛc.; auch vereinzelt (s. II): Ein blaues Heroldkleid | . . umwirft er ihm. Nicolai 6, 168; Er . . | umwirft ihr seinen Arm. 197 ꝛc. — 3) werfend oder wie werfend bewirken, daß die Lage, die gegenseitige Ordnung der Theile eine andre wird ꝛc. (vgl. 4 und umkehren 2), z. B.: Das Erdreich, die Erdschollen mit dem Pfluge um-w.; Wo ein Wald gerodet, — eine Heide in Hufenland umgeworfen werden sollte. Freytag B. 1, 33; Wirf die Buchstaben um. . . Wirf die Buchstaben noch einmal umher [ein Anagramm bildend]. H. R. 7, 309; Lieber wollen sie die Körner selbst nicht lüften und um-w. lassen. L. 10, 181 ꝛc., auch: In dem großen Komödienhause, das er gänzlich umgeworfen und geräumlicher und schöner eingerichtet. 12, 367 ꝛc. — 4) (s. 3; 5) werfend oder wie werfend umfallen machen (vgl. nieder-w.; umstürzen): Die Kegel mit der Kugel, mit der Hand um-w.; Den Wagen (s. d. 1b), Karren, Karch (Zinkgräf 2, 17), Kübel (s. d. 1b) ꝛc.; Gebäude, Mauern um-w.; Man müsse den Altar der Barmherzigkeit um-w., bevor ꝛc. Winckelmann (Wackern. 4, 361[16]) ꝛc.; Gemach! wirf mich nicht um. Hebel 3, 206 ꝛc.; Die Grundlage um-zu-w. Gentz Rev. 104; Ein Aufruhr, der die Staatsform umgeworfen. JGSchlosser Plat. 2 ꝛc., s. auch ab-w. 2c. — 5) (s. 4) intr.: Ein Kutscher wirft um, auch: mit dem Wagen und bildl.: Umwirft — ein Kaufmann [macht Bankrott]; ein Redner [bleibt stecken] ꝛc. — 6) s. 5 und [2p]: Eine Schwangre wirft um, abortiert, s. ver-w. 1a. — II. Um=: 1) s. I 2. — 2) ringsum be=w. — Umhēr=: Von den wechselndsten Empfindungen umhergeworfen. Gartenl. 10, 20b; Wirf nicht in seinen Schollen | dein Lügenkorn umher. Herwegh 1, 9; Mit scharf umhergeworfnem Blick. Sch. 239a ꝛc., s. um-w. I 3. — I. Únter=: unter Etwas hin=w.: Feuer unt., unter den Kessel ꝛc. — II. Unter=: 1) (vgl. Fuß 1n) unter seine Botmäßigkeit bringen, stellen, z. B.: Der Feldherr unterwarf die Provinz; unterwarf sie dem Könige oder sich [Dat.] und refl.: Sie unterwarf sich [Acc.] ihm ꝛc.; Dein Wille soll deinem Manne unterworfen sein. 1. Mos. 3, 16; Seïr wird seinen Feinden unterworfen sein. 4, 24, 18; 5, 9, 3; 2. Chr. 28, 10 ꝛc.; Sie sind Sklaven, aber nicht unterworfen. G. 4, 222; Ihr [der Noth] ernster Wink | ist oberstes Gesetz, dem Götter selbst | sich unt. müssen. 13, 69; Meinen Geist, der gern sich unterwirft. 196; [Die das Christkind anbetenden heil. drei Könige] unt. der Unmündigkeit, Verehrung, der Anmuth Schätze, der Niedrigkeit Kronen. 26, 328; Wie gern ich Ihren bessern Einsichten mich in Allem unterwerfe. L. 2, 138; Kronos, dem er . . pflichtig und unterworfen war. Schelling 2, 2, 345; Gesetzt . ., du unterwärfest dir die Stadt. Sch. 241b; Wenn sie sich bei Zeiten unterwärfen. 870a; Beharrlich ringend unterwerfe | der Gedanke sich das Element. 72b; Unterworfen | ist Alles unterm Schlüssel eines Weibes. 424a; 412a ꝛc.; Staaten, die . . ununterworfen sind. 1032b ꝛc.; Wenn es | mit Unterwerfung, mit Nachgiebigkeit | kann abgewendet werden. 338b; Nichts blieb ihnen mehr übrig als Flucht oder unbedingte Unterwerfung. 846b; 855b ꝛc., s. 2. — 2) (s. 1) verallgemeint: a) Unterworfen sein, unter dem Einfluß und den Einwirkungen des im Dat. genannten Waltenden sein (vgl. unterliegen; ausgesetzt sein ꝛc.): In einem Leibe, der Sünde unterworfen. Weish. 1, 4; Röm. 8, 20; Alles Äußere . ., was . . einem Zweifel unterworfen sei. G. 22, 75; Der Ggstd. und die Art, ihn vorzustellen sind den sinnlichen Kunstgesetzen unterworfen. 30, 306; Der zweite Theil . . ist viel Interpretation unterworfen gewesen. H. R. 7, 176; Daher die Schönheiten derselben Veränderlichkeit unterworfen sein müssen. Mendelssohn 4, 1, 51; Sind wir nicht Menschen? nicht der Kält' und Nässe, | nicht jeder Nothdurft sterblich unterworfen? Sch. 343a; Sind die Priester eben darum, weil sie Menschen sind wie wir, Leidenschaften, Entwürfen und Handlungsweisen unterworfen, wodurch ꝛc. W. 17, 171; Steinerne Gebäude sind minder der Feuersgefahr unterworfen ꝛc. — b) (s. a) tr., refl.: dem im Dat. Genannten Preis geben, aussetzen; es auf das Obj. einwirkend walten lassen: Daß man mich Ministerialkommissionen und andern Außerordentlichkeiten unterworfen. Arndt Ver. 104; Er unterwarf sein Gedeck einer höchst genauen Musterung. Börne 2, 426; Die . . Lederhaut wird . . einem eigth. Proceß, dem sog. Treiben . . unterworfen. Knapp Techn. 2, 548; Wenn sich die göttliche Schönheit den Augen der Menschen unt. [zeigen] wollte. Nicolai 5, 79; Gern unterwirft er sich einer . . kritischen Prüfung. Sch. 28a; Auch will | ich fremdem Maßstab euch nicht unt. 280a; Die eigne Blutsverwandte | dem Beil zu unt. 415a ꝛc. — Ver=: 1) falsch, fehl werfen, in versch. Anwendungen, z. B.: a) [2p] fehlgebären (s. abortieren), gw. von Thieren, intr., z. B. Eppendorf 82; 84; 85 (schwzr. auch ent-, er-w. Pictorius; Stalder); veralt. auch von Menschen, tr.: Als eine . . unzeitige verworfene Frucht von der Mutter kommen. . . Wie ein solch Kind aus Mutterleib verworfen und von Stund an begraben wird. Luther 6, 219a. — b) (s. verlegen 2) werfend, versehentlich Etwas an eine falsche Stelle bringen, z. B. (Buchdr.): Beim Ablegen des Satzes Lettern ver-w., in ein falsches Fach — oder (s. f): sich ver-w.; Ich kann das Buch nicht finden, ich hab's verworfen ꝛc. — c) (s. b) die einzelnen Theile von Etwas ungehörig durch einander werfen: Sein Text scheint sehr verworfen. H. R. 9, 105; Auf die ungeschickte Versetzung der Wörter . .: Was sagt Apollo denn zu diesem Wortverwerfer? | . . „Ich . . will . ., was er selbst verwirft, sammt ihm verworfen (s. 2eβ) nennen. Weichmann 1, 247. — d) Bergb. (s. b; verschieben 1; verschleppen 1c; durchsetzen II; auf-w. 4d ꝛc.): Einen Gang, eine Schichte, ein Flöz ver-w., aus seiner Richtung bringen. Burmeister Gsch. 172; Wenn eine solche Kluft auf das Flöz trifft . ., so schleppt sie dasselbe abwärts mit fort und verwirft es dergestalt, daß es erst 3—4—6 Lachter tiefer wieder vorkommt. G. 40, 207; Karmarsch 1, 164; 3, 375 ꝛc.; Verwerfungen der Schichten. 373; Burmeister Gsch. 170; 556 ꝛc.; Solche [einen Gang v-de] Klüfte heißen auch Verwerfer. Scheuchenstuel 140. — e) [3] Sich ver-w., sich krumm werfen oder ziehn: Damit sich der Kloben nicht verwerfe. Döbel 2, 257b ꝛc., auch bildl.: Ihr habt euch garstig verworfen. . . Eure Beine waren etwas grader dazumal. Prutz E. 1, 80 und verallgemeint: sich verschlimmern, verderben: Eine ordentliche Frau muß immer Obacht geben, sonst verwirft sich der beste Mann. 221 ꝛc. — f) refl.: sich im Werfen versehn, irren, z. B. s. b; ferner bei wurfweisem Zählen; beim Kegelspiel ꝛc. — 2) fort=, weg=, hin=w., z. B.: a) (veralt.) Da der Drache sahe, daß er verworfen [„geworfen“. H. R. 7, 294] war auf die Erde. Off. 12, 13; 18, 21; Neh. 9, 11 ꝛc., gw. mit hinzutretender Nüance, so: b) Etwas weg=w., so daß man es nun nicht mehr hat, z. B.: Um, wenn man den ersten [Spieß] verworfen, noch den zweiten zum Stoße bereit zu haben. Rüstow gK. 19; Alle Wurfspieße, Steine ꝛc., — dann auch: sich verworfen haben (vgl. verschießen 1b). — c) Etwas als untauglich weg=, bei Seite werfen: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben. Ps. 118, 22; Was ihr zu Nachtheil möcht gereichen, Das mag sie fein durchstreichen und für bös, ungäng Münz ver-w. Fischart B. 35a; Ein Werkzeug . ., welches, unnütz und gefährlich erscheinend, sogleich zu ver-w. ist. G. 33, 235; Immermann M. 1, 264; Die . . | ihr Vater selbst verwarf als Bastardtochter. Sch. 410a; Eines Herzens, das aus der Werkstatt der Natur sich als einen unnützen Stein in eine Wüste verworfen fühlt. Thümmel 5, 208 ꝛc. — d) (s. c) verallgemeint: gegen etwas sich Einem zur Wahl, zur Annahme Darbietendes, als etwas nicht Gewolltes erklären; es von sich weisen ꝛc.: Daß er wisse, Böses zu ver-w. und Gutes zu erwählen. Jes.

7, 15 ff.; 3. Mos. 26, 15; Weil du . . des Herrn Wort verworfen hast, hat er dich auch verworfen, daß du nicht König seiest ꝛc. 1. Sam. 15, 23; 8, 7 u. o.; Bodmer Gd. 154; Es giebt nur eine verwerfliche Meinung, die v–de, welche keine andre als die ihr gleichen duldet. Börne 2, 117; Verwirfst du seinen Antrag? G. 9, 276; 35, 204; Nicht daß ich die Beicht „verwirff“, sondern das Nöthigen und Zwingen „verwerff“ ich. Luther 1, 550a; Die Richter . ., die ich verwerfe. Sch. 412b; W. 34, 130; Zinkgräf 1, 258 ꝛc. Dazu: α) Die Lehre des Scotus war noch unverworfen [von der Kirche]. L. 8, 36; Luther 5, 69b ꝛc. — β) Gleich einem ansteckenden Hauche haftet die Infamie der allgem. Verwerfung auf ihm. Sch. 806b; Zwischen Verwerfung und Bewunderung. 1215a; Zimmermann Eins. 43 ꝛc. — e) (s. c) Theologisch sehr gw.: Gott verwirft [verdammt] Einen (vgl. Gnadenwahl ꝛc.); Ich erwähle dich und verwerfe dich nicht. Jes. 41, 9; Ps. 89, 39 ꝛc.; Gott kann die tugendhaften Seelen des Heidenthums nicht ver-w., noch weniger ewig ver-w. JAEberhard Ap. 1, 434. — Dazu: α) Daß er das Zeichen der Verwerfung und Verworfenheit (s. γ) im Angesicht trage. G. 22, 273 ꝛc. — β) Verworfen (vgl. f und weg-w. 8b), im hohen Grad lasterhaft; niederträchtig, schändlich ꝛc.: Dieser Zug des verworfensten, niederträchtigsten Undanks. Engel 8, 305; G. 29, 361; Sch. 412b; Eine verworfene Pöbelseele. 831b; Das verworfene Gezücht der Angeber. 1046a; Ich bin Der, | der Alles, was die Welt verabscheut, adelt, | denn weit verworfner [bin] ich. Tieck Symb. 5, 5; V. Od. 20, 379; Il. 2, 235 ꝛc.; Zum Gottverworfenen. Kl. M. 9, 705 ꝛc.; Die urverworfnen Sünden. G. 12, 141 ꝛc. — γ) (s. β und α) Der Unglückliche, der den ersten Fuß auf den Weg der Verworfenheit setzte. Hartmann BB. 273; Oppenheim 13, 61; Scherr Bl. 1, 152; Die Unwürdigkeit und Verworfenheit der Nation. Sch. 1013b; O wieviel Verworfenheit nistet in unserem Gemüth! Tieck N. 2, 190 ꝛc., s. Verwürfnis. — f) (mundartl.) refl. = sich weg-w. (s. d. 6): So verworfen hat sich der Junge, so total verworfen, daß er selbst javanischer Soldat geworden ist. Gerstäcker Äq. 3, 77; 304 ꝛc. — Vör-: 1) [2c] werfend vorstrecken (vgl. auf-w. 4e): Das jähe V. der Hand. Engel 7, 186; 229 ꝛc., auch: Wäge Worte mit vorgeworfener Lippe. H. 11, 153 ꝛc. — 2) werfend Etwas vor etwas Andres bringen, so daß Dies sich dahinter befindet, davon bedeckt, gedeckt, geschirmt ist ꝛc.: Ihr Gesicht verhehlte | ein vorgeworfner faltenreicher Flor. Nicolai 4, 7; Mit vorgeworfnem Schild. 130; Das alte Meer, | das wider Bajens vorgeworfne Dünen braust. Ramler 232; Und rollt des vorgeworfnen Steines Last | hinweg von seines Königs Gruft. Ders.; Indem er voll Edelmuth sich dem Bruder zum Schilde | vorwirft. W. 26, 372 ꝛc. — 3) Sich v., weidm., s. vorlaufen 2a, vgl. [Anm.] und um-w. I 1. — 4) Einem Etwas v.: a) es vor ihn und für ihn hin-w.: Den Hühnern Futter; dem Hund einen Knochen; dem Walfisch eine Tonne (s. d. 1b); Einem den Handschuh (Alringer D. 157), Fehdehandschuh vor-w.; Wirf ihn wilden Thieren vor. Platen 4, 120; 119; Du beschnüffelst vorgeworfnen Fraß. V. H. 1, 320 ꝛc. — b) Einem Etwas als unrecht mit Heftigkeit vorrücken (s. d. 1b, vgl. vorhalten 3; nach-w. 2; Vorwurf): Hebt sie den Blick empor, | als würfe sie dem Himmel vor: | „was weckst du mich zu neuem Leben?“ Alringer D. 309; Bald werden wir den Polen Nichts vor-zu-w. haben: wir auch stellen eine polnische Wirthschaft dar. Ense T. 5, 5; Sie werden sich ihre Undankbarkeit vor-w. G. 8, 206; Der stolzen Frau | war dieses Kind ein Greuel, das ihr nur | der Neigung Schwäche vor-zu-w. schien. 13, 261; 33, 305; Sie werden ihr . . den Schritt . . auf jedem Bissen vor-w. L. 12, 327; 4, 99; Er nimmt es mit mir so scharf, als ob er sich Nichts vor-zu-w. habe. W. 21, 58 ꝛc. — c) (s. b) adjekt. Partic. Präs., zuw. = zum Vorwurf gereichend: V–d wär mir ihres Mangels Anblick. Sch. 425a. — Vorán-: z. B. auch [2r]: Große Ereignisse, denen der Komet sein Licht prophetisch voranwürfe. LHerbert Nap. 1, 95. — Wég-: von sich oder fort-w., z. B.: 1) Ich müßte dir denn, wie jener Freier [der Atalante] die goldnen Äpfel zum Abirren weit w. Tieck N. 2, 232 ꝛc., bes.: 2) Etwas als unbrauchbar; überflüssig; weil man es nicht braucht, nicht haben will, w., eig. und übertr.: Die weggeworfnen Schalen unsrer Würste. G. 23, 338; Die vielen Einzelnheiten als Schalen und Hüllen weg-zu-w. und den Kern . . mitzutheilen. 27, 330; Das Unnütze w. 29, 403; Alle bisherige Kritik ward wie ein abgetragener Rock weggeworfen. 21, 124; Was Einem angehört, wird man nicht los, und wenn man es wegwürfe. 3, 223; 16, 336; 337; 29, 21 ꝛc.; Gutzkow R. 4, 191; Manchen unnützen Plunder wieder w. Kant SW. 1, 69; L. 8, 508 (s. hin-w. 1); Die Kette streift' ich ab und warf die Seile weg. Platen 2, 68; Es ist nicht mehr die Rede von weggeworfenen Aussichten oder Ahnen. Sch. 190b; Weit offen ließ ich des Gedankens Thore | und warf die Schlüssel weiser Vorsicht weg. 383b ꝛc., s. d. Folg. — 3) (s. 2) Etwas w. an oder gegen eine Sache, es dafür hingeben, als — oder wie — werthlos; an einer Sache, es daran verschwenden, nutzlos hingeben ꝛc. (vgl. 8a): Wie ein unbesonnener Knabe . . sein Geld gegen wurmstichige Nüsse wegwirft. G. 9, 284; Am Ende fehlt's am Gelde, das denn doch noch an Quackeleien weggeworfen wird. Zelter 1, 423; Daß ich mich wohl hüten werde, an einem solchen Gedichte gute Arbeit weg-zu-w. 252 ꝛc., s. 6. — 4) (s. 2) zuw. wie ver-w. 2d: Gott wird das Gebet eines alten Mannes nicht w. Sch. 130a ꝛc., s. 5. — 5) Etwas weit oder über alle Häuser (Möricke N. 142) w., gar Nichts davon wissen wollen, vgl. 7; 9b. — 6) (s. 2) Sich w. = seine Würde w., sich auf schändliche Weise erniedrigen (s. ver-w. 2f): In ihrem Betragen können sie, ohne sich weg-zu-w., unterwürfig erscheinen. G. 23, 248; L. 12, 441; Sch. 326a ꝛc., s. 8b; 9c; auch (s. 3): Daß du . . dich . . wegwerfest an den Mann, der ꝛc. 350b; Dich weg-zu-w. an den schlechtern Mann. 492b ꝛc., sich w–d hingeben. — 7) adjektiv. Partic. Präs. (vgl. 5): in absprechender Weise verachtend: Auch hier ist er, ob er gleich im Ganzen Recht hat, zu w–d gegen die Kunstmittel. G. 29, 409; Er ist sehr w–d, nicht mein Mann. JoMüller 7, 49; Er spricht meist w–d von ihm. 10, 82; Der w–de Ton dieser Kritik ꝛc. — 8) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) (s. 3) Weggeworfnes Geld, nutzlos für Etwas hingegebnes ꝛc. — b) (s. 6) zuw. = verworfen (s. ver-w. 2eβ), niederträchtig ꝛc.: Soviel Geist bei einem so weggeworfenen Charakter. Sch. 645b; Die von Beichte zu Beichte täglich weggeworfener und niederträchtiger werden. Seume Sp. 343; Werden . . unerträglich zudringlich und weggeworfen unverschämt. 324 ꝛc.; dazu: Die . . Weggeworfenheit der Fürsten trifft Schmach und Satire. Gervinus Lit. 5, 676. — 9) Wegwerfung, z. B.: a) (s. 2) Die Entäußerung und Wegwerfung alles eigenen Verdienstes. Bahrdt 1, 309 ꝛc. — b) (s. 5; 7) Sie sprechen von aller Spekulation . . mit schnöder Wegwerfung. Mendelssohn Morg. VIII ꝛc. — c) (s. 6) Der Demuth, der Schmeichelei, der eigenen Wegwerfung. Prutz GschTh. 130 ꝛc. — Zer-: 1) werfend zerstören, z. B.: a) zerschmettern, zertrümmern: Alte Töpfe . ., die man in Scherben zerwirft. Gutzkow R. 5, 481; Tieck DQ. 2, 153 ꝛc.; bildl.: Wie sehr das Fürstenthum Flachsenfingen . . in alle deutsche Kreise verzettelt und zerworfen ist. JP. ꝛc.; Wie der Geognost beim Anblick einer wilden Zerwerfung und Mischung der Gesteine auf . . vulkanische Eruptionen schließt. Kohl A. 2, 66 ꝛc. — b) (s. a) Die Welle, die des Schwimmers Arm zerwirft [theilt ꝛc.]. Uhland Hrz. Ernst V; refl.: Sogar das Gewölk zerwirft sich. JP. Hesp. 4. — c) (s. ver-w. 1c) Der von der Natur, wie von einem übenden Schullehrer, zerworfene Vers. Ders. — d) (veralt.) Wassergruben, die man gleich wiederum zerwarf. Eppendorf 62, zu-w–d [s. d. 2b] zerstörte. — e) [Sie] zerwarf sich im Schlummer und träumte, wie schwer! B. 35a, sich herum-w–d abmatten ꝛc. — f) (schwzr.) Die Hände z., heftig gestikulieren. — 2) refl. = über-w. II 5: Welcher sich mehr und mehr mit dem wachsenden Despotismus seines Bruders zerwarf. Scherr Bl. 2, 95 ꝛc., s. Zerwürfnis. — Zü-: 1) intr.: drauf los-w. (s. d.). — 2) tr.: a) Etwas hinzu-w. — b) Ggstz. zu auf-w. 1, z. B.: Den Deckel der Kiste, — die Kiste z.; Die Thür, das Fenster z., rasch und heftig schließen; dann auch: durch Hineingeworfnes schließen: Eine Grube (vgl. zer-w. 1d), den Schurf (Musäus M. 5, 106), die Öffnung (G. 21, 255) z. ꝛc. — c) Einem Etwas z., werfend zusenden, spenden ꝛc., z. B. den Ball (Möser Ph. 4, 126), ein Stückchen Brot, Almosen ꝛc. (G. 29, 309; Rabner Br. 139; Sch. 205a ꝛc.); Lob wie Zuckerwerk (Arnim 87); einen Blick (König Kl. 2, 272; W. 11, 164 ꝛc.); Küsse (West Dian. 3, 5) ꝛc.; Der Neumond, welchem die Tag-Erde . . ein dürftiges Licht zuwirft. Wackern. 4, 924[34] (JP.); Da mir der Zufall Vermögen genug für meine Bedürfnisse zuwarf. W. 22, 148; Ihm warf ein Ahornbaum . . Schatten zu. Witthof (H. R. 9, 349) ꝛc. — Zurück-: nach rückwärts, nach hinten, nach der frühern Stelle, nach dem Ausgangspunkt hin werfen ꝛc., z. B.: 1) Daß ich ihn [den Ball] fange, | dir zurückwerfe. G. 4, 87 ꝛc.; Etwas hinter sich z., auch bildl.: es verachten. Neh. 9, 26 ꝛc. — 2) Die Perle ausbrechen, um die Muschel hernach leer auf die Perlenbank zurück-zu-w. JP. Fat. 2, 114 ꝛc.; Durch zwei schreckhafte Vorfälle in mein Übel zurückgeworfen. G. 27, 163 ꝛc. — 3) (s. 2 und reflektieren 1a) Wenn ein Lichtstrahl von einer undurchsichtigen Fläche zurückgeworfen wird ꝛc. Gehler 4, 905; Zurückwerfung der Lichtstrahlen ꝛc. 903; 895; Echo . ., ein zurückgeworfener . . Schall. 1, 662 (Pouillet 2, 73); Wie der Sonne Bild auf krausen Fluthen funkelt, | so warf des . . Weibes Blick | die Freude . . zurück. Nicolai 6, 226; Sch. 81a; Zurückgeworfene Schattenbilder von Ideen. W. 18, 244, vgl. (minder gw. vom Schattenwerfen): Der Obelisk . ., der die Sonnenstrahlen zurückwarf und ganz Rom die Stunden sagte. Forster It. 1, 235 ꝛc. — 4) Den Kopf z., hintenüber ꝛc.; Die Haare wirr zurückgeworfen. Waldau N. 1, 207 ꝛc. — 5) Z.: mit geworfnem Stabe zurückjagen. V. Ländl. 1, 148 ꝛc.; bes. aber [2l]: Truppen ꝛc. z. DMus. 14, 2, 55; Platen 4, 222 ꝛc. — 6) (Mal. ꝛc.) Eine Partie eines Bildes z., zurückweichen (s. d., vgl. vorrücken 1a) machen. Merck's Br. 2, 188. — 7) Wenn der Mensch sich zu sehr auf sich selbst zurückwirft [zurückzieht]. G. 21, 230 ꝛc. — Zusámmen-: 1) Alles in einen Topf (s. d. 1e), Brei (Sch. G. 2, 53), Rummel (s. d. 2) z.; Diese . . Erdenbewohner mit den eig. Menschen vermengen und unter dem gemeinschaftlichen Namen „Mensch“ z. W. 24, 222 ꝛc.; Ripsraps (s. d. 1) z. ꝛc.; Die Güter (zu einem großen Gut) z. ꝛc. — 2) durch Werfen zusammenstürzen machen, übern Haufen werfen ꝛc.: Kartenhäuser z.; Ich will euch mit Erdschollen und Steinen so z., daß kein Gebein von euch ganz bleiben soll. W. Luc. 1, 83 ꝛc.

Wérf-lich: 1) m., –(e)s; –e: s. Werfel. — 2) a.: vgl. werfbar, — in Zsstzg., z. B.: Áb-: selten, auch verneint: Voll un-a–er Bedingtheit. FSchefer Rom. 5, 222, die sich nicht abwerfen läßt. — Ver-: so beschaffen, daß es verworfen (s. d. 2d) zu werden verdient: 1. Tim. 4, 4; 1. Kor. 9, 27; V–e (nicht immer verworfene) Menschen. Börne 5, 116; 2, 117; Heine Reis. 4, 128; V. Od. 8, 177; Die schlechteste und v–ste von allen [Staatsverfassungen]. W. 32, 99 ꝛc. (veralt.: Dessen Leben verwürflich ist. Garzoni 90a); Attentate, deren V–keit nur übertroffen wird durch ihre Sinnlosigkeit. Gneist Pol. 5; Heine 6, 20; W. 24, 194 ꝛc.; Un-v. sind der Götter Ehrengeschenke. B. 207a; Un-v–e Zeugen. G. 5, 44; Ein un-v–es Zeugnis. 22, 90; Humboldt K. 1, 140; Sch. 775a; W. 18, 92; HB. 2, 122 ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e: (schwzr.) Schlag, Klapps.

Wérft, n., m., –(e)s; –e. — -e, f.; –n: 1) Web.: Kette (s. d. 9 und Benecke 3, 740b), z. B.: Am W. oder am Eintracht (s. d. II). 3. Mos. 13, 48; Den W. 52; W. Karmarsch 3, 588 ꝛc.; nach Adelung neutr.; ferner: Die W–e. G. 19, 47; Gespinnst, das zur W–e bestimmt ist. Grube 3, 130; Die W–e schlichten. Gryphius 2, 73 ꝛc. — 2) ein zu Bauten am Meer dienender Platz: a) auf den Halligen (s. d.) die für die darauf zu erbauenden Häuser „aufgeworfnen“ Erderhöhungen, z. B.: W–e (f.). Gude 3, 84 ff. (Biernatzky); in niederd. Form: Warf (f.). Gartenl. 9, 678; 668a (Kohl), s. Brem. W. 5, 194 (u. Benecke 3, 727b); Warft (f.). Mügge Silt. 1, 52; Willkomm Pom. 2, 113; 214; W. 40 ꝛc. — b) (vgl. a und Brem. W., s. auch Holm 2) der Platz, wo Schiffe gebaut und vom Stapel gelassen werden, auch Schiffs-, Zimmer-W. Bobrik 736b, z. B. fem.: Die Fregatte . . war . . 1843 . . auf die W–e gebracht worden und lief . . 1850 vom Stapel. Scherzer 1, 8; Wie ich eine Festung, Schanze, Schiffs-W–e . . angreife. W. Luc. 6, 160 ꝛc.; masc. (selten): Den Schiffs-W. Zelter 3, 346; neutr.: Wie das W. vom Lärm der Zimmerleute voll gewesen. W. 34, 295; 322 ꝛc.; und so wohl auch: Auf hohem W–e. Echtermeyer 2, 519; Thümmel 4, 194; 197; Das Schiff, als ständ' es auf trocknem W–e. V. Ov. 1, 195 ꝛc.; Von einem der ersten Schiffs-W–e

Boston's. Freiligrath H. VIII; WHumboldt 3, 226 ꝛc.; Mz.: W–e. Polko NN. 4, 126; Schlegel Haml. 1, 1; Schiffs-W–e. W. Luc. 6, 161 ꝛc. — c) (s. b) Geschütz-W., zur Aufbewahrung von Schiffsmunition (s. Park 4). — 3) W–e, f.; Kornrolle (wodurch das Korn geworfen wird). Adelung. — 4) Saal- od. W.-Weide (s. d., russ. верба): Mit .. Weiden, W. ... verwachsen. Fleming Z. 43; Von Weiden, W–en. 113b (s. 329a); W–e, f. Adelung.

Wérg, n. (m.), –(e)s; 0; -: im Ggstz. zum reinen, feinen Flachs oder Hanf der unreine, grobe — oder: der Abfall, auch ausgedehnt auf ähnl. Faserstoffe (z. B. Burmeister gB. 2, 209) und bildl., s. Kunkel 1; Rocken 12; ferner z. B.: Daß in unsern Reden . . auch unnützes W. . . steckt. Börne 2, 124; Allmählich zupfte sie das W. ihren Gedanken auseinander. Gutzkow Unt. 2, 2, 375; Einen aus deutschem W. und lateinischen Splittern zusammengewürgten Kanzleistil spinnend. König Jer. 2, 370; Sein „Werk" ist abgelaufen, | sobald er über die Schwelle tritt. Körner 102b, es ist mit seiner Weisheit (seinem Latein) zu Ende ꝛc.

Anm. Nach Frisch ꝛc. von wirren, vgl.: Das von den Zähnen zurückgehaltene Gewirre von Fasen, das „Werrig", W. oder die Hede ist bei der groben Hechel unrein. Krapp Techn. 2, 626; Karmarsch 1, 812 ff.; 2, 598 ꝛc. Richtiger sieht Schm. darin Verkürzung aus dem noch nam. schwäb. und schwzr. (s. Stalder 1, 247) Abwerk, Abwerch (s. Frisch, vgl. wirken), wie ahd. awirchi (Graff 1, 964) neben werih (962); mhd. âwürke neben wërc. Benecke 3, 595b ff. Im Auslaut findet sich nam. bei Älteren „k", z. B.: Von Wachs und Werk gemacht. Fischart B. 180b (cera atque stuppa); Garzoni 563b; Ryff Th. 32; 47; Ihre Arbeit ist . . in Flachs oder (als sie nennen) in Werck. Stumpf 349a; 127b; Weidner 62 ꝛc.; schwzr. auch: Werch, z. B. Gotthelf G. 128; Sch. 139 ꝛc., zumeist aber (s. o.) Werg, z. B. Freiligrath SW. 6, 209; G. 28, 269; Feineren Flachs aus dem Werge gehechelt. V. 2, 188 ꝛc.; bei H. auch masc.: Junge Mädchen fern vom Feuer, | wie den Werg! ꝛc. Dazu als Ew.: wergen. Campe; Werkene Stricke nicht für hanfene verkauft. SClara EsN. 1, 376; Von purem grobwerkenem Garn. Döbel 2, 19a; Daß die flächsene zarte Wort nicht wirken Tuch machen. Simplicissimus 3, 731 (bildl.: etwas Grobes) ꝛc. Als svrwdt s. Hede, Duffe, Kuder, Harplüs, Stuppe (lat. stuppa).

Zsstzg. (s. Hede): Áb- [Anm.]. — Dícht(er)-: zum Dichten (s. d. I.) oder Kalfatern der Schiffe, aus aufgedrehtem und auseinander gepflücktem Tauwerk, — auch: Kalfat-, Pflück-, (Schiffs-) Tau-W., nicht zu verwechseln mit Dicht-, Tau-Werk. — Fláchs-. — Hánf-. — Léin-: Abfall beim zweiten Hecheln des Flachses. Schm. Dazu: Den Flachs „ableinwerchen", zum zweiten Mal hecheln. Ders. — Míttel-: von mittlerer Feinheit. — Schwíng-: der Abfall beim Schwingen (die schlechteste Sorte). Karmarsch M. 2, 598 ꝛc. — Spínn-: s. Spinnwerk 2 ꝛc.

Wérg-eln, tr.: s. walgen 1. DMus. 14, 2, 266. — **-en**: a.: s. Werg, Anm. — I. **Wérk**: s. Werg. — II. **Gewérk**, m., –en; –en: s. Zsstzg. von III: Gewerk 3—5.

III. **Wérk**, n., –(e)s; –e; –chen, lein (s. 1 k); -: 1) etwas durch Schaffen Hervorgebrachtes, das Erzeugnis schaffenden Thuns und zuw. dies selbst (vgl. Arbeit 5 und Anm. 1), mit versch. Modifikationen der Bed., z. B.: a) prägnant: Der Charakterlose folgt unmittelbar wie Isolani; seine Thaten (s. d. 1) sind ebendaher nicht seine W–e, sondern nur Ereignis, ein Durchgang äußerer Verkettungen durch einen Menschen. Vischer Ästh. 2, 203 ꝛc.; so auch im Ggstz zu Wort und Wille, z. B.: Wort und W., Wort und That sind zwei Ding. Agricola 595; W. 11, 207 ꝛc.; Den Willen für das W. anzunehmen. Luc. 1, 355 ꝛc.; ferner in prägnanter Entgegensetzung von Ez. und Mz.: Von jener Wirksamkeit [der Aufklärer] ist das W. geblieben [das Erzeugnis und Ergebnis ihres Thuns und Wirkens]; von dieser, [der Männer von Geist und Genie] aber auch die W–e [Das, wodurch sie die Wirksamkeit hervorgebracht]. Hegel 17, 43 ꝛc. — b) Das W., die W–e Gottes; eines Menschen; seiner Hände, seiner Kunst; seines Fleißes ꝛc.; Ein W. der (schaffenden) Natur, der Kunst, der (schöpferischen) Phantasie, des Witzes ꝛc.; Etwas, z. B. mein Glück, mein Unglück ꝛc. ist dein W., du hast es zu Wege gebracht, bewirkt; Daß ich dies Puppenspiel der Königschaft verlache, | ist meiner Esther W. Gotter Sch. 82; Dieser Religionsfriede war . . ein W. der Noth und der Gewalt, nicht vom Gesetz der Gerechtigkeit diktiert. Sch. 883a; Salerno hatte seine Schätze gerettet ꝛc. . .: das W. der Tapferkeit von 60 normännischen Pilgern. 1040b; Eine Audienz von vier Stunden konnte das W. vieler Jahre nicht umstürzen. 807a; 870a; 874a; Guido sehn und plötzlich sich entzünden . . | war nur das W. von einem Augenblicke. W. 11, 181 ꝛc. — c) Ein mühsames, mühevolles, schwieriges ꝛc., großes, schönes, bewunderns-, staunenswerthes, wunderbares, herrliches W. ꝛc., vgl. h. — d) Ein W. schaffen; beginnen, anfangen, angreifen, anfassen; fortführen, zu Ende führen, vollenden ꝛc.; nicht fort-, zu Ende führen, einstellen, liegen lassen, ins Stocken gerathen lassen ꝛc.; Das W. bleibt liegen, geräth ins Stocken, wird wieder aufgenommen, hat guten Fortgang, naht der Vollendung ꝛc.; Ein großes W. ist gethan oder versäumt. G. 9, 209; Ich bin nur die Werkstatt, darin er wirkt; aber ich hab Nichts zum W. gethan. Luther 1, 489b; Wäre nicht hinzugetreten auch die Kraft, | wär' ihr [der Gewalt, Stärke und Macht] gesammtes W. geblieben stümperhaft. Rückert W. 2, 30; „Was macht ihr da?" Ein namenloses W. Sch. 573a; Zum W–e, das wir ernst bereiten. 77a; Soll das W. den Meister loben. ebd.; Berufen bin ich zu ganz anderm W. 470b ꝛc.; Ans W. — gehn, Hand anlegen; Sich frisch (W. 11, 158), behend (20, 141) ans W. machen (s. d. 2d); Ans W.! Sch. 537b ꝛc.; Etwas ist im W., vgl. im Gang (s. d. 3c), man betreibt, daß es werde, ins Dasein trete ꝛc., z. B.: Ein Schabernack ist wider mich im W. HKleist Kr. 28; „Warum verheirathet ihr sie nicht?" Ja, es ist auch im W. Weiße Kom. Op. 3, 251; Weitschicht'ge Dinge sind im W. und Werden. Sch. 545b ꝛc.; Etwas im W. [oder vor-] haben. Börne 3, 371; Ich habe . . eine bessere Gelegenheit . . gefunden, als . . Sulzer für mich im W–e hatte. L. 12, 35; Daß er ein W. [s. k] über die Eifel im W. hatte. Petermann (64) 108a ꝛc.; Etwas ins W. setzen (s. d. 10c) oder richten (s. d. 1d), es bewerkstelligen (s. d.), ausführen ꝛc., z. B.: Seinen Anschlag (Berlichingen 127), Vorsatz (Tieck DQ. 2, 386), eine That (Sch. 435b), Das, es (196b; Tieck DQ. 2, 368) ins W. richten; Auf einen schnellen und sichern Abzug zu denken, den er auch glücklich ins W. richtete. Sch. 945b ꝛc.; Zum W. gehn, schreiten, greifen, es beginnend; So und so zu W. gehn, in seinem Thun verfahren, z. B.: Ich will ganz offen, ehrlich mit dir oder gegen dich zu W. gehn; Wie säuberlich, wie sanft, wie einschmeichelnd er noch mitunter bei diesem kitzlichen Geschäfte zu W–e geht! L. 10, 178; Sei versichert, daß ich es recht gut mit dir meinen muß, da ich so rund mit deiner Eigenliebe zu W–e gehe. 12, 232 ꝛc.; mehr mundartl. auch: Indem man nun mit dem Schiff-Abwinden zu W–e [beschäftigt] war. Olearius Reis. 34a ꝛc.; Auf Etwas zu W. legen, die Vorbereitungen treffen, um es ins W. zu setzen, z. B.: Die Zeit des Dachdeckens . . rückte mit Macht heran, so daß Vater Stilling anfing, darauf zu W. zu legen. Stilling 1, 137 ꝛc. — f) Das, was eine Person thut, zu thun pflegt, zu thun liebt ꝛc., z. B.: Komplimente sind mein W. [meine Sache, s. d. 2f) nicht. Adelung; Das Tanzen ist mein W. gar nicht und mein Abscheu davor ist nicht geringe. L. 2, 401 ꝛc.; Nicht nur Nicolai's Person, sein ganzes W. und Wesen [Thun und Sein, Treiben] verachtete er. Fichte N. 99 ꝛc.; Macht dieser Mensch nicht längst sein W. | daraus, das Schnödeste von unsrer ganzen Stadt | zu sagen? W. 34, 296, lässt er es sich nicht angelegen sein? ꝛc. (s. p). — g) mit Genit. = Handlungen, Thaten, Geschäfte, wie sie zu dem im Genit. Genannten gehören, sich dafür geziemen ꝛc., z. B.: Dir [Kypris] . . sind nicht die W–e des Krieges befohlen. | Walte du vielmehr der lieblichen W–e der Hochzeit. B. 226a = Dein Geschäft sind nicht die W–e des Krieges; | ordne du lieber hinfort anmuthige W–e der Hochzeit. V. Il. 5, 428; Wie die Natur . . die Blumen . . zu den W–en der Liebe rüstet. G. 36, 19; Die W–e der Hölle (vgl. h). Sch. 200b ꝛc. — h) eine Handlung in Bezug auf ihr Vh. zur Moral oder zur Religion: Gute, böse W–e; Ein gutes W., ein W. der Barmherzigkeit, Liebe ꝛc. an Einem thun, ausüben; Ein frommes W. verrichten; Ein christliches W. vorhaben, zum Abendmahl gehn wollen. Adelung; W–e des Fleisches, der Finsternis ꝛc. (s. g); Heuchlerische; todte W–e (vgl. W.-heilig); Der Glaube ohne W–e ist todt. Jak. 2, 26 ꝛc.; Gute W–e sind [bei ihnen] der einzige Trost Dessen, der sich große Unthaten nicht verzeihen kann. G. 33, 297; Hebel 3, 251; Ein gutes W., von bösen Seelen | ist Übelthaten beizuzählen. Ramler F. 1, 12 ꝛc. — i) W. eines Künstlers, das von ihm als solchem Geschaffne, z. B.: Die W–e eines Malers, Bildhauers, Tonkünstlers, Dichters (s. k) ꝛc.; Daß Cellini seinen Nachruhm mehr seinen Schriften (s. k) als seinen W–en zu verdanken hatte. G. 29, 186 ꝛc. — k) (vgl. i) W–e eines Schriftstellers, Schriften, Bücher, die er verfasst: Ein W. über Etwas schreiben, verfassen, drucken lassen, drucken, verlegen ꝛc.; Juristische, medicinische, theologische, technologische, belletristische, dramatische, gelehrte, klassische W–e ꝛc.; Die sämmtlichen, die gesammelten, die nachgelaßnen W–e eines Schriftstellers ꝛc.; Der Titel, die Vorrede, die Widmung des W–s ꝛc.; oft verkl.: Nur W–chen, nicht W–e waren eig. Lessing's Sache. Engel 7, 14; Da ich dies W–lein ziemlich unbewusst, einem Nachtwandler ähnlich, geschrieben. G. 22, 171; Indem wir unser W–lein zur Unzeit . . | dir überreichen. W. HB. 2, 67; Wie zart gesponnen und wie fein verwebt | das W–chen ist. ebd. ꝛc. — l) (vgl. i) etwas kunstvoll Zusammengesetztes, Aufgebautes, Errichtetes, ein Bau (s. 3a; 6), eine Maschine, bes.: die wesentlichen Theile derselben im Ggstz. zum Gehäuse, der Einfassung ꝛc. (s. 13; 17; 18a); eine Maschinerie ꝛc. — m) die Masse, der Stoff, woraus Etwas (künstlich) gebildet wird ꝛc., z. B.: Bäume . . , | o nur aus Erd geschnitzte Bild, | ohn W. und Zeug bereitet. Spee (Wackern. 2, 283[33]), nam. in techn. Anwend., s. 3c; 6; 7; 12; 14. — n) (s. m) verallgemeint wie Zeug(s), gleichsam als Kollektiv zu Dings (s. Ding III 5), z. B.: Ich gebe keinen Pfifferling drum, angesehen sie untauglich W. sind. Kl. Gel. 128 ꝛc.; Das grüne W. [Gesträuch, s. Strauch-W.] alles hinauszuschaffen und das Haus blank zu kehren. Gartenl. 12, 321 ꝛc., bes. in zahlreichen Zsstzgn, s. d. (vgl. die von Zeug, Wesen ꝛc.) und Schm. 3, 142 (d). — o) bes. in zahlreichen Zsstzgn (s. d.) die Gesammtheit der zum Betriebe von Etwas dienenden Anstalten und Einrichtungen ꝛc.: Anstalten und W–e zur Gewinnung der Metalle. Kohl (Mager 2, 367[23]) ꝛc. und so W. = Berg-W. (s. d.) z. B. G. 27, 413; 414; 40, 211 ꝛc., vgl. Zsstzgn wie: Kohlen-, Silber-W. oder -Bergwerk ꝛc. — p) W. von Etwas machen (s. f), sich angelegentlich damit beschäftigen, z. B.: Etliche unter denselben, welche W. von der Religion machten. Stilling 4, 168 ꝛc. und bes.: Viel — oder wenig — W(–s), groß W(–s) von (oder aus) Etwas machen = Viel — oder wenig —, viel Wesens daraus machen (s. d. 1i; g), z. B. Daß er aus seiner Dichtung wenig W. machte. Gervinus Lit. 3, 448; Der . . ein groß W–s und Wesens (s. d. 9) daraus machen kann, daß ꝛc. G. 7, 228; Was macht man nicht für W–s! Günther 650; Der neue Versuch über ihn, von dem die Engländer so viel W–s gemacht. H. Merck 2, 30; Die groß W. von Königen machen, sie anzubeten ꝛc. Olearius B. 72a; Wie kam's doch, daß aus dem Doktor Stilling so viel W–s gemacht wurde? Stilling 4, 75; 1, 43; So viel W–s aus einem Traum zu machen! W. 20, 78; Merck 2, 156 ꝛc. — Hieran reihn und schließen sich viele techn. Anwend., z. B.: 2) Alchym.: Der die wahre Philosophie suchte und an dem großen W–e (dem Stein der Weisen) arbeitete. W. 32, 399. — 3) Bauk.: a) = Gebäude, Baute: Das ganze W. ruht auf Pfählen. Adelung; Als, triftig den Enkeln | schon vorsorgend, die Stadt manches gemeinsame W. | bauen gelernt. Schlegel (Wackern. 2, 1295[33]). — b) (s. a und Stock-W.) Attisches W. = Attike. — c) (s. 1m und W.-Stück) Von Quadern und gehauenem W. aufgericht. Stumpf 575a. — 4) Bergb., s. 1o; Bien.: = Wabe (s. d., auch Gewirk, vgl. W.-Biene): W., darin kein Honig ist. Rollenhagen Fr. 170 ꝛc. — 5) Buchdr. (s. 1k): Der Druck glatter W–e, d. h. solcher, wo bloß Schrift zu drucken ist. Franke Buchdr. 203 ꝛc. — 6) Glash. (s. 1m) = Glasmasse, Fritte (s. d. 2). — 7) Hüttenw.: ein durch Schmelzen erhaltnes Metallgemisch, nam.: das silberhaltige W.-Blei (s. d.), woraus durch Treiben (s. d. 1m) das Silber gewonnen wird: Karmarsch 1, 259; M. 1, 46; Ich will

all dein W., d. h. das unreine dir beigemischte Metall, wegschaffen [Jes. 1, 25]. Gesenius s. v. בְּדִיל, vgl.: W.-Scheibe; Hart-W., s. ferner 12. — 8) Kartenfabr.: das Zusammenkleben der die Kartenpappe bildenden Bogen. — 9) Köhl.: Die Verkohlung in liegenden Meilern, die sonst auch liegende W–e, Haufen genannt werden. Prechtl 465; 444; Mz.: „W–er, Werche". Scheuchenstuel 166. — 10) Kriegsk.: (s. 11) Bauten und Anstalten für die Belagrung, sowohl zum Angriff, z. B. Sch. 871a; b ff.; Das schwimmende W. 873a ꝛc., als auch nam. zur Vertheidigung und Verschanzung: Die äußern W–e sind zerstört. 453b; Daß die Festungen meist verfallne W–e haben. Pz 2, 206 ꝛc. — 11) Kürschn. (veralt.): Ein W. Felle = 1000 Stück. Schm. — 12) Münzw. (s. 8 u. 1m) „die zum Ausprägen einer best. Anzahl Stücke einer Münzsorte gemischte Masse von Silber und Kupfer — oder von Gold und Silber." Schm. — 13 Orgelb.: das gesammte Innre der Orgel (s. 11), best. Orgel-, Pfeifen-W. oder: ein einzelnes Register (s. d. 2d), so z. B. Flöten-, Geigen-, Posaunen-, Trompeten-W. ꝛc. — 14) Papierm. (s. 1m) der flüssige Zeug (s. d.) in der Schöpfbütte. Campe. — 15) Salzw.: = Salz-, Siede-, Sud-, Laugen-W. — 16) Schiff.: Lebendiges (s. d. 4o). — Ggsẓ.: todtes (oder Oben-) W. — 17) Uhrmach. (s. 11): die Gesammtheit Dessen, was den Gang der Uhr — oder eines best. Theils derselben ꝛc. berührt: Die Uhr hat ein schlechtes Gehäuse, aber ein gutes W.; Im Hinaustragen mochte sich Etwas am W–e verrücken und sie [die Uhr] blieb stehen. G. 19, 310; Das Ausheben des [Schlag-] W–es einige Sekunden vorher, ehe die Glocke anschlug. Hackländer Stillfr. 1, 104 ꝛc., s. Uhr-, Geh-, Weck(er)-, Weiser-, Repetier-W. ꝛc. — 18) Web.: a) (s. 11) = Geschirr (s. d. 3d), auch Zeug. Karmarsch M. 2, 335. — b) (veralt.) = Gewirk (s. d.), Gewebe, z. B.: Das heidnisch (s. d.) W. oder Tapetereien. Eppendorf 35 u. ä. m.

Anm. Ahd. wër(a)h, wërch, mhd. wërc, vgl. gr. ἔργον (mit Digamma). Dazu werken, ahd. wërchôn, mhd. wërken; wirken, goth. vaurkjan, ahd. wurkian, wirkian, mhd. würken, wirken ꝛc.

Zsẓg. unerschöpfl., leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen und den folg. Beisp. (vgl. Schm. 3, 139 ff. und Spate 2555; schles. verkürzt in brich, s. Weinhold 104b und Tage-W.) — vgl. als davon versch. die von I oder Werg —: Äcker-: Acker-Bau, -Bestellung: Ps. 104, 23; Sir. 7, 16; Drei heilige A. zu begehen. Fischart Ehz. 69 ꝛc.; Sprchw.: A. soll nähren, Kriegs-W. soll wehren. Luther 3, 328; (Moscherosch Gs. 4, 573) ꝛc.; A., Wacker-W. Körte No. 33 ꝛc.; auch: der zu bestellende Acker. 1. Kor. 3, 9. — Adjustier- [1l]: (Münzw.) eine Ziehbank mit zwei unbewegl. stählernen Backen, zwischen denen man zum Schluß des Streckens die Zaine durchzieht. Karmarsch M. 1, 559. — Äffen- [1f; g]: Narren-W., Possen: Fischart B. 183b; L. 11, 618 ꝛc., s. Docken-W. — Äfter-: s. I. After, Anm. 2, z. B. [1h]: Alles . . | ist Selbstbetruges voll und voll von A–en. Hagedorn; [1i] Dgl. A–e der Kunst. L. 8, 159. — Ähnen-: z. B. [1n]: Ihr das bischen A. noch nachzugeben. Paalzow Th. 3, 367. — Aläun- [1o]: Von Eisen- und A–en. G. 21, 253; 255; Karmarsch 1, 25 ꝛc., s. Alaunsiederei. — Állmachts- [1b]: Die A–e Gottes. Simplicissimus 1, 519. — Álltags-: alltägliches, z. B. [1f]: Der Menschen A. ist leicht veraltet. Fouqué Gd. 67. — Ánt-: (veralt.): 1) Maschine, Werkzeug, s. Schm.; Benecke 3, 538. — 2) st. Hand-W. (s. d.). Wackern. 3, 60[29]; 68[30] ꝛc. — Ást- [1n]: Geäste. Freiligrath SW. 6, 313; H. 11, 146. — Áus-: s. Sonnen-W. — Äußen-: 1) [1n] das nebensächliche Äußere: Die Außen- und Um-W–e, wenn ich so sagen darf, fallen sehr in die Augen; seine innerliche eigene Größe fällt nicht sehr in die Augen. Claudius 5, 149; Das A. ward neu, | er selbst, der Hut, blieb alt. Gellert 1, 11; A–e oder Bei-W–e. Kant 5, 315; Wackern. 2, 602[12]. — 2) [1o] außerhalb des Hauptwalls, der feindlichen Angriffen zunächst gelegen, eig. und übertr.: Erdschanzen als A–e aufgeworfen und schnell durch Gräben und Pfahl-W–e verbunden. Freytag B. 2, 175; [So] sahen wir uns nach und nach innerhalb der A–e, der Wälle, Gräben, Zugbrücken, Mauern und Thore. G. 25, 116; Kapp Aufr. 12; Die Schweiz, dieses A. des deutschen Geists nach Süden und Südwesten hin. Prutz GschTh. 56; Wie ein Befehliger, der Festung A–e | aufgebend, sich verlässt auf seines Haupt-W–s Stärke. Rückert W. 2, 161; Sch. 928a ꝛc. — Bäck- [1n]: Gebäck (s. d. 1 mit Zsẓg.), auch ein einzelnes Stück: Feines B. Arnim 250; Schenkte ihm ein B. Auerbach Leb. 1, 57; Bei einem derberen B. G. 23, 250; Indem er Burgunder einschenkte und B. anbot. 27, 200; 18, 113; Zubereitung der B–e. Scheibler Kochb. 432; W. Luc. 1, 48 ꝛc. — Bäcker-: (veralt.) Bäckerei, auch: Becken-W. HSachs 4, 3, 96c. — Bálken- [1n]: Gebälk. — Bánd- [1n]: allerlei Bänder als Gesammtheit: Das Band der Haube ꝛc. — Bäu- [3a]: Die Bau- und Bild-W–e Griechenlands. G. 27, 367; 485; 23, 291; [Da] würde menschliches B. kaum mehr Stand halten. Scherzer 1, 161. — Bäuer-: Acker-W.: Ackerbau und B. ist der Deutschen Nahrung gewesen. Agricola 245; Franck Weltb. 71a; Daß an diesen Tagen alle Frohnen und B–e aufhören. Möser Ph. 4, 36. — Bäum- [1n]: z. B.: 1) eine Gesammtheit von Bäumen: Seine Fruchtung sei Pomonens B. gleich. Mühlpforth Leich. 59 ꝛc.; bes. (Mal.) Baumgruppe (s. Baumschlag 2). — 2) allerlei Dinge von Bäumen: Vögel, die . . B. für das Nest suchten. Tieck NK. 4, 262. — Bäusch- [1n]: Ein B. von Tüll, womit das Unterkleid garniert war. Kürnberger N. 2, 253. — Bäuschel- [1l]: Bäuschelkunst (s. d.), auch: Büschel-, Hängeseil-, Heinzen-, Paternoster-, Taschen-W. — Beféstigungs- [6]: Stahr Rep. 3, 170 ꝛc. — Befréiungs-: eine auf Befreiung hinwirkende Thätigkeit. DMus. 14, 1, 740. — Béi- [1n]: (vgl. Beigabe, Außen-W. 1; Neben-W. ꝛc.): Du bist | die Hauptsach', ich ein B. Fouqué Dr. 1, 72; Geschichten, ganz klein als B. und Nebensachen unter den Bildern. G. 24, 330; 31, 70; 416; Das plastische B. von den poetischen abzusondern. 271; Damit ich nicht durch unwesentliche B–e den Hauptanblick verfehle. H. R. 9, 143; Humboldt K. 2, 10; W. 23, 227; Luc. 3, 327 ꝛc. — Belägerungs- [1o]: B–e gegen die Stadt bauen. Zunz (5. Mos. 20, 20), bei Luther und Mendelssohn Boll-W. (s. d.). — Bérg- [1o]: die zur Gewinnung von Erzen und andern Fossilien aus den Bergen dienenden Bauten und Anstalten, s. Scheuchenstuel 32 und Grube 5 ꝛc.; Wer da will B. bauen, | Der muß Gott und dem Glück vertrauen. Hammer RH. 403 ꝛc.; scherzh.: Das B. der Reliquien. Fischart B. 30, die sie liefernde Anstalt ꝛc. Zsẓg. nach den gewonnenen Fossilien, z. B.: Alaun-, Blei-, Eisen-, Gold-, Kohlen-, Kupfer-, Quecksilber-, Salz-, Schwefel-, Silber-, Vitriol-, Zink-, Zinn-B. ꝛc.; Sie verderben in den Schachten der fürstlichen Silber-B–e. Sch. 189b; bildl.: Da er nun seine . . geldlose Braut auf einmal als Steigerin in ein ausgezimmertes Silber-B. fahren lassen wollte. JP. 3, 26 ꝛc.; scherzh.: Sie rührte so emsig in ihrer Tasse umher als gälte es ein Zucker-B. zu zerstören. SVerena Phot. 1, 131. — Betriébs- [1o]: Saline, das B., welches die Kochsalzerzeugung zur Aufgabe hat. Scheuchenstuel 199. — Bétt- [1n]: Gebette: Eine alte Bettlade mit sehr wenig B. darin. Hackländer Wechs. 1, 16; Das B. in einem der größeren Betten. Tag. 1, 133. — Béttel-: Bettelei (s. d. 1; 2). Kirchhof Wend. 180a; Luther Br. 2, 82 ꝛc. — Beütel-: s. Sieb-W. — Bíld- [1i]: Schnitzen B–e. Sir. 38, 28; Mit allerlei Bild- und Blumen-W. aufgeschmückt. Böttiger Sab. 226; Die vielen B–e an den Eingängen [des Münsters]. G. 31, 359; Dies erzgetriebene B. des Lieds. Platen 2, 250; Sie webt' ein Gewand . ., durchwirkt mit mancherlei B. V. Il. 22, 440; Waldau N. 2, 260 ꝛc.; veralt. auch (s. Bild 2f): Würd er nicht so oft Gleichnis und B. von Metallen und Bergarbeit genommen haben. Mathesius 6a. — Bínd-: [1n]: z. B.: Es sind aber weiche Nerven und feste Muskeln das B. ihrer Seelen. JP. 9, 151; 4, 131 ꝛc.; bes. aber = Latten-W. (s. d. u. Fach-W. 2b): Wirthschaftsgebäude nur von B. aufgeführt. Holtei Ob. 70 ꝛc. — Blätter- [1n]: Schmarotzergewächse verwirren ihr B. in einander. Ausland 37, 73a; Das schönste B. nach türkischer Art eingegraben . . Jenes türkische Laub-W. G. 28, 62; Die Alpenrosen mit ihrem glänzenden B. Petermann (64) 323b ꝛc. — Blaufärben- [1o]: Der größte Theil der Kobalterze wird in den B–en zur Darstellung des Zaffers (oder Saflors) und der Smalte (oder Schmalte) verwendet. Prechtl 8, 424; Karmarsch 2, 452 ꝛc., vgl. Äschel; Kouleur. — Bléch-: [1o]: s. Blech-Walzwerk, -Hammer. — Bléich-: s. Kleib-W. — Blénd-: 1) [1o] s. blenden 7; Blende 1c: B. oder Deck-W. Adelung. — 2) [1n] Etwas, das blendet (s. d. 4), durch Schein täuscht (vgl. Gaukel-, Trug-W. ꝛc.): Laß nur in Blend- und Zauber-W-en | dich von dem Lügengeist bestärken. G. 11, 75; Die Gerechtigkeit . . schließt die Augen jedem B. zu. 13, 143; Was treibt ihr für B.? Hebel 3, 221; 458; B. der Hölle! Sch. 506b; 409a; 499a; Sturz 2, 405; B–e, die unser Urtheil zu bethören pflegen. W. 2, 92; Alle diese Theorien sind B–e der bösen Geister. 7, 132; Ein teuflisch B. 12, 109; 16, 105; 27, 393 ꝛc.; Blind-W. und Geschwätz. Opitz 2, 50. — Bléß- [3a]: (Wasserb.) = Geschlacht (s. d. 2a), Schlenge. — Blétz-: (veralt.) Flick-W. (s. d. und plätzen 5). Keller Fastn. 375[19] ꝛc. — Blüm- [1n]: 1. Kön. 6, 18; 29 ff.; Nelk und Liljen. . . Solches B. Mühlpforth Leich. 46; 34 ꝛc., häufiger: Der Gärte[n] Blumen-W. Hochz. 40; Gd. 2, 101; Hagedorn 1, 30 ꝛc., s. Bild-W. — Blüt- [1g; h]: ein blutiges Werk oder Thun; Mord ꝛc.: Dein B., mein' ich, duldet den Verzug. Cham. 4, 44. — Böhr- [1o]: Werkstätte mit Maschinen zum Ausbohren von Gußstücken und Maschinentheilen. Scheuchenstuel 43. — Bóll- [1o]: 1) Belagrungs-W. (s. d., vgl.: „ein Gerüst . ., damit man große Stein wirft in die Schlösser." Schm. 4, 141 und Boller 2), z. B. 5. Mos. 20, 20 (auch Mendelssohn); 2. Kön. 24, 10; 1. Macc. 13, 43 ꝛc. und — auch bei Zunz — Pred. 9, 14; Jes. 29, 3; Hes. 4, 2; 17, 17; 21, 22 (27); 26, 8 ꝛc. — 2) heute gw.: Vertheidigungs-W., Schutz-W. oder -Wehr, — auch, z. B. gegen die anbrandende See ꝛc., ferner übertr., wie Mauer, Wall ꝛc. (s. auch Bollwehr und frz. boulevard ꝛc. Diez 576), z. B.: B–e zu machen zur Wehre. Jer. 33, 4 ꝛc.; Über . . das Gebirg. . . Durch das hohe B. von jenem Unglücksboden getrennt. Cham. 4, 261; Völlig abgeschieden | hier hinter diesem B. der Natur. G. 13, 230; Am „Bohlwerke", das mit Kranen zum Ausladen der Schiffsgüter reichlich besetzt ist. Grube 3, 171; Die B–e, mit denen der Mensch sich hier gegen den Ocean verbarrikadiert hat. Kohl E. 1, 147; Diesen Trost, den ich für das unersteiglichste B. des Christenthums halte. L. 10, 162; Luther 3, 250b; Platen 4, 230; Das Dorf . . lag in einem . . von Natur wehrhaften Ort, war auch mit Bollwerchen nicht übel versehen. Stumpf 602a; 391b; Nicht ihn [den Strom] zu hemmen vermag der Brücken gewaltiges B. V. Il. 5, 89 ꝛc.; Lasst uns ihr Felsen-B. kühn erklimmen. Schlegel Sh. 7, 234; Die Anlage neuer „Reusenbohlwerke" und neuer Reusenwehre. Preuß. Gesetzsamml. (59) 455; Das Ufer-B. Oppenheim 13, 235 ꝛc.; und bei Spate (Festgsb.): Eck-, Flach-, Platt-B. — Bórten- [1n]: vgl. Bordüre. — Bräu-: Brauer-Gewerbe: Saßen in voller Nahrung . . hatten ihr stattliches Mult- und B. Freytag B. 1, 239. — Brúst-: 1) [1n] Das Mädchen hat ein schönes B. oder Busen-W. [Brüste]. — 2) [13] s. Brust 3g. — Bühler- [1g]: Sinntolles B. Immermann Card. 146. — Bühnen- [1k]: dramatisches. — Búnt- [1n]: Feh-W. (s. d. und Anm. zu Fehe und bunt): Sein Kleid mit B. wohlbelegt. Rollenhagen Fr. 499; Luther 2, 37a ꝛc.; bildl.: Sie ist als eine Königin, die da stehet zu der Rechten ihres Bräutigams, in einem gülden Kleide, umgeben mit „Bundwerck" der Gesetz, der Ceremonien ꝛc. 1, 539b; 4, 176b ꝛc., dazu: Buntwerker [Kürschner] ꝛc. — Búsch- [1n]: Gebüsch: Mit Grün- und B. überwachsen. Forster R. 1, 113; 30; Als sie sich durch dieses B. hindurchgearbeitet. 202; G. 10, 88; Die Rhone . . mit ihren mannigfaltigen Krümmen und B–en. 14, 208; 23, 359 ꝛc. — Büschel-: s. Bäuschel-W. — Büsen-: s. Brust-W. 1. — Büß- [1h]: Vollendet war das strenge B. nun. W. 11, 270; Herrig 36, 57. — Chrísten- [1h ꝛc.]: christlich-frommes. HSmidt Meeresst. 8. — Dách- [1n]: Dachung, Bedachung: Eine Feuersbrunst hatte dies . . Gebäude seines D–s beraubt. G. 31, 363. — Déck- [3a]: zur Deckung, Schirmung dienender Bau, nam. im Wasser- und Festgsb. — Deütel- [1n]: Deutelei: Des Teufels . ., der uns närret und äffet mit solchem faulen D. und Heuchel-W. Luther 3, 344b. — Dícht- [1k]: Börne 1, 61; G. 20, 3; 33, 13 ꝛc., auch: Dichter-W. 27, 34; Kl. Od. 2, 48; Sch. 1205b; W.

35, 33 ꝛc., — versch.: Dichtwerg. — Dócken-[1n]: Puppen-W.: Der Zepter Tocken-W. ist eine leere Pracht. Gryphius Fr. 1; Logau (L. 5, 162) ꝛc., s. Affen-W. — Dōm-: z. B. [1k] vom (Kölner) Dom handelnd. G. 27, 402. — Drāht-: z. B.: 1) [1o] Draht-Mühle, -Zug. — 2) [1n] eine Gesammtheit von allerlei Drähten: Chinesische Schatten-W–e... Diese kleinen Figuren werden durch D. regiert. Schütze Hamb. 105. — Dréchsel-: z. B. [1n] auch: Zierrathen von Drechsler- und Schnitz-W. G. 14, 221. — Drêh-: 1) s. Drechsel-W. — 2) [1o] Werkstätte zum Abdrehn von Metallgegenständen. Scheuchenstuel 58. — Drúck-: 1) [1k; 5]: Scherzer 1, 566 ꝛc. — 2) [1l] durch Druck wirkende Maschine oder Vorrichtung ꝛc., z. B.: a) insofern dadurch die Form des dem Druck ausgesetzten Körpers geändert wird: Stempel, zwischen denen eine Münze nach der andern einem augenblicklichen Stoße ausgesetzt wird. Die Maschine, in welcher zu diesem Behufe die Prägstempel angebracht sind, ist das s. g. Stoß-W., welches auch D. und Anwurf genannt wird. Karmarsch M. 1, 564 (s. Präg-W.); ferner z. B.: Die ohne feuerspeiende Berge, ohne Druck- und Quetsch-W–e (s. d.) keine Welt zu erschaffen wissen. G.; Wo die Blumen des Jugendlebens unter einem langen D. breit gepresst werden. JP. 4, 178; 17, 5; 64, 175 ꝛc. — b) insofern durch den Druck eine Flüssigkeit gehoben wird (s. Druckpumpe, Pumpen-W.; Satz 8a ꝛc.): Vereinigte Saug- und Druck- oder Hebe-W–e. Karmarsch 2, 902; Prechtl 11, 258 ꝛc.; bildl.: In solchen Augenblicken spielen alle Federn, Räder, Druck- und Saug-W–e unserer Einbildung und unseres Herzens leicht und harmonisch zusammen. W. 9, 20 ꝛc. — c) s. Regier-W. — Dúnkel-: ein auf Dünkel, Dünkelweisheit beruhndes Werk oder Thun [1f]. Luther 4, 278b. — Dúrchschnitt [1l]: s. Durchschnitt 2. — Éinschlag- [15]: unterirdische Öffnung im Haselgebirg zur Aufbewahrung des mit Salz gesättigten Wassers (der reichen Soole). Scheuchenstuel 63, s. Laugen-W. — Éisen-: 1) [1n] eine Gesammtheit von allerlei Eisen: Den Meister in allerlei Erz[-] und E. 1. Mos. 4, 22; Hes. 27, 19; Sir. 31, 31; Achsen, Federn und sonstiges E. des Postwagens. Börne 2, 84; G. 14, 48; Mein E., die Zange nämlich und einen Dolch. 28, 248; Mit E. vergattert. Heine Rom. 137 ꝛc. — 2) [1o] Eisenhütte, s. d., vgl.: (Eisen)-Guß-, -Hammer-, -Schmelz-, -Spalt-Werk ꝛc., z. B.: G. 21, 253 (s. Alaun-W.); Wald-E–e (vralt.), in Steiermark und Kärnthen, E–e, die kein Roheisen verkaufen durften. Scheuchenstuel 257 ꝛc. — Elementār- [1k]: 40, 473. — Ērd- [10]: (vgl. Erdwall) Das Geschütz zur Bekämpfung von E–en nothwendig. Oppenheim 12, 75 ꝛc. — Ērden-: 1) irdisches Werk oder Thun. — 2) irdenes oder Töpfer-W. (s. d.). Spate. — Ērstlings- [1i; k]: E. eines Komponisten, Schriftstellers ꝛc. — Ērz-: (s. Eisen-W. 1) Zu arbeiten allerlei E. 1. Kön. 7, 14. — Erzīehungs- [1g]: Die Leitung des E–s. DMus. 14, 2, 602; W. 36, 160. — Fābel- (1n): Fabelei, Fabel: Welch F. ist unser Leben! Creuz 1, 123; Man vergleiche nur die reinen Begriffe von Gott .. mit dem kindischen und erniedrigenden F. des Homers. Haller Br. 2, 31; Ayff Th. 19; Shakspeare 6, 239 ꝛc. — Fách-: 1) [1k] fachwissenschaftliches (s. d. u. Fach 14) Werk: In den von einzelnen Fachmännern herausgegebnen F–en. Scherzer 1, 363. — 2) [1n] ein Ganzes, das allerlei Fächer in sich enthält, nach Fächern oder Fachen abgetheilt ist ꝛc., z. B.: a) Im Eck stand ein F. mit bronzenen und gläsernen Nippsachen. Gutzkow R. 7, 125 ꝛc. — b) Bauk., s. Fach 2a: Das Haus ist nicht massiv, sondern nur von F. ꝛc., s. Bind-, Kleib-, Weller-W. ꝛc. — c) (s. a; b und Fach 14) Eine Übersicht der Rechtswissenschaft und ihres ganzen F–s. .. Zu Ausfüllung jener Rechts-Topik. G. 22, 28; 40, 15 ꝛc., auch: Von Gottsched war schon dieses Fächer-W. .. ziemlich vollständig zusammengezimmert. 21, 70. — Fakultāts- [1k]: Wissenschaftliche F–e. 22, 84, vgl. Fach-W. 1. — Fáll- [1l]: kleine rammenartige Maschine, wobei ein zw. Leitstangen sich auf- und abbewegender Körper hammerartig wirkt. Karmarsch 2, 632; 8, 70; 3, 186; T. 1, 368; Mitscherlich 2, 2, 309; Prechtl 2, 301 ꝛc., s. Präg-W., Schlag-W. 1. — Fārbe- [1o]: Die der Spinne-W–e mit den Webe-W–en; die der Webe-W–e mit den F–en. Kohl E. 2, 295 (vgl. Färberei, Spinnerei, Weberei); s. auch: Blaufarb-W. — Faschīnen- [3a; 10] im Wasserb. und Kriegsk. — Fāsen-: 1) [1n] Gefaser, Faser-W. — 2) (s. 1 u. Schlamm 2; Schlich 2c): Diesen Zwitter nennt man Gerinnstein. Das Trübe, so davon ins Gefäll läuft, schlägt man aus, heißt Mehl oder F.; was übrigtrübe in Sumpf fällt, heißt man Schlamm oder Sumpf-W. Mathesius 100a, vgl.: Ziegel-W., der unreine, gepochte Zwitter. — Fáß- [1n]: allerlei Fässer. Adelung. — Fátz- [1f]: (s. I. Fatz und Anm.) Possen-W. und bes.: Spötterei. HSachs 3, 2, 93a; 148d; G. 1, 149; Simplicissimus K. 882 ꝛc. — Fāulpelz- [1f; g]: scherzh. st. Faulenzerei (s. Pelzerei 2). — Fêder-: 1) [1l; 17] s. Feder 9: Das Räder- und F., das sie [die Uhren] treibt (bildl.) G. 16, 228; FMüller 2, 93; Schütze Hamb. 106 ꝛc. — 2) [1n] veralt.: a) Federvolk (s. d. und Flügel-W. 1; Gefieder 2), die Vögel: Dutschky Kanzl. 433. — b) Der Hausfrau F. Fischart Garg. 74b, Federbett (?). — Fē(e)n- [1n]: Feeerei. — Fēh-: = Grau-W. (s. d. 1). Prechtl 11, 35, s. Bunt-W. und Fehe. — Féld-: Acker-W. Bräker Tock. 17. — Féll-: (vralt.) Pelz-W. 3. Mos. 13, 52 ff.; Kirchhof Wend. 128b. — Féstungs- [10]: Forster It. 1, 89; R. 1, 27; Sch. 820a ꝛc.; bildl. JP. 23, 61. — Fēuer-: 1) [1n] (vralt.) Brennmaterial, Feuerung: Jes. 44, 15; Hes. 39, 9; Luther 1, 36a; 5, 51a ꝛc. — 2) Kunstfeuer, und zwar: a) (vralt.) Ernstfeuer (s. Feuer 3): So wollt [in der Schlacht] der Türken F. nicht angehn. JUasus Kriegs- und Siegspred. E2b, gw. aber —: b) Lustfeuer: Das F. bestand aus einem Petermännchen von $1^1/_2$″. Claudius 3, 115; Düringer 418; G. 15, 116; 122; Luftgebilden .., die wie F–e schön blenden, aber auch im Nu verprasseln. Gutzkow R. 5, 111; Karmarsch 1, 774; Die bunten Lichter des abgebrannten F–s. Scherr Bl. 2, 178; So sah man den ganzen Garten .. in buntem Feuer stehen. | Die Schwestern gestanden, sie hätten an Bambo's Hofe sogar | (wiewohl der Sultan ein Freund von F–en war) | nur Schatten-W–e, verglichen mit diesem, gesehen. W. 15, 170; Zinkgräf 1, 218 (s. Rakete); Platzern wie Taschen-F–chen durch die Konversation. Zelter 6, 427 (kleine, wie man sie in der Tasche mit sich führen kann); Wasser-F., das auf dem Wasser brennt ꝛc.; auch von etwas einem F. Vergleichnem, z. B.: In den Lust-F–en der span. Inquisition [s. Auto I]. Börne 4, 181; So spielten uns nun die funkenwerfenden Essen ihr lustiges F. entgegen. G. 21, 257; Mit dem ganzen F. ihrer Geistesraketen. Heine 6, 17; JP. 7, 99; Das goldne F. des Christbaums. 54, 23; „Heute Abend ist große Opera Dido, das superbeste F.“ .. Ich habe F–s genug in meinem eignen Hause, das meine ganze Herrlichkeit in die Luft nimmt. Sch. 196a ꝛc. — Fílz- [1n]. — Físch- [1n]: meist mundartl., z. B.: 1) (allerlei) Fische. Lohenstein A. 2, 1350; In vielerlei Dingen mit dem F. und .. den Meerwundern übereintreffen. Ayff Th. 252 ꝛc. — 2) Fischspeisen: Sp. 5b; Schm. 4, 142 ꝛc. — 3) Fischerei. — Flách- [1n]: Flachziegel (s. d. und Biberschwanz), Ggstz. Hohl-W. oder -Ziegel, z. B.: Mit F. oder Schiefer zu decken. Waldau R. 2, 96. — Fléch̄t- [1n]: Geflecht: Zu einem solchen innigen F. verfitzt. Burmeister gB. 2, 236; Guhl 2, 363; Die Reusen und Säcke sind aus Netzzeug, die Körbe aus F. gemacht. Preuß. Gesetzs. (59) 460; V. Ländl. 4, 831; Mit dem weidenen F. Od. 5, 256; (Variante: Mit weidenen Flechten); Mit dichtem Weiden-F. Kinkel E. 101; Hauben von schwarzem Pferdehaar oder gesteiftem Spitzen-F. Berlepsch Schweizerkunde 384; Stroh-F. ꝛc. — Flēisch-: 1) [1n]: z. B.: a) Er hat gutes F. Grimm, ist fleischig. — b) allerlei Fleisch zur Speise: Wilde Schweine, Hasen und alles andre F. W. Luc. 1, 303; Schm. 4, 142. — 2) Betrieb des Fleischergewerbs. 140. — Flíck- [1n ꝛc.]: Flickerei, Geflick (vgl. Stück-W.): Daß Ilias nur ein F. sei. G. 2, 270; Schneider .., welche .. alles F. zu besorgen hatten. 21, 41; 31, 363; Das ist Bettelei und F. Luther 6, 142a ꝛc.; Mußten wir wieder Etwas an dem Wagen-F. pickern lassen. Kohl Südr. 2, 53. — Flítter- [1n]: Tand und F. Scherzer 1, 399. — Flōß-: Betrieb der Flößerei. Schm. 4, 140. — Flōten- [13] und bildl.: Vor seinen Ohren schrie das F. der Vögel. JP. 9, 204. — Flūg- [1l; n]: Flug-Maschine, -Maschinerie, z. B. im Bühnenw., s. Düringer 428; G. 16, 323; Schütze Hamb. 79 ꝛc.; ferner z. B.: [Merkur] schnallte das güldene F. | an die Füße. B. 247b; Fix, Herr Apoll! das F. eingehängt! | die Reise geht in'n Mond. Michaelis 61; Die Karten .. ein gut angeschnalltes F., auf dem man .. zu höhern Staffeln emporflatterte. JP. 15, 74; 10, 13 ꝛc.; auch von den natürl. Flugwerkzeugen (Flügel): Insekten, deren Stimme aus dem schwirrenden F. hervorsauset. 2, 124; 7, 260. — Flūgel-: z. B.: 1) (eßbare) Vögel: Viel F. zerbissen. Brockes 9, 276 ꝛc., s. Feder-W. 2a; Wie der Raubvogel mit dem Geflügel-W. SClara EfA. 1, 40 ꝛc.; Vogel-W. — 2) Flügel (s. Flug-W.): Sein [Amor's] F. ihm abgeschnallt. Michaelis 226; Ich nahm kein Wachs zu meinem F. W. Luc. 1, 201 ꝛc.; auch: An dem (gebratnen) Vogel ist wenig Fleisch, das Meiste ist Knochen- und F. ꝛc. — 3) [1n] etwas flügelartig Flatterndes (vgl. Flügelkleid; Fittig 3 ꝛc.), z. B.: Ein wohlgepudert Haar, | wobei zugleich dem Kinnchen ohne Haar | ein F. von Band anstatt des Schattens (s. d. 2c) war. Hagedorn 2, 123 ꝛc. — Flūth-: 1) [1o] Seifen-W., Erzwäsche. — 2) [1n] in der Fluth, im Abfall des Pochwassers gefundnes Erz. — Fránz- [1n]: (s. Franze, vgl. Borten-, Spitzen-W.). V. Sh. 3, 381. — Frátzen- [1n]. — Frāuen-: z. B. [1k] von einer Frau verfaßtes ꝛc.; vralt. auch für fleischl. Vermischung mit einer Frau, Beischlaf. Paracelsus 1, 688c. — Frēuden-: frohes Thun ꝛc.: Allerlei F. treiben. Luther 3, 259a. — Frēundschafts- [1f; g]. — Frīedens- [1g]: Logau 2, 135, 87; Dieses F. [die Feststellung des Budgets] soll nach den deutl. Vorschriften der preuß. Verfassung für jedes Kalenderjahr aufs Neue vollbracht werden. Nat.-Z. 17, 599 ꝛc. — Frísch- [1o]: (s. frischen 2b) Eisen-F. ꝛc. — Frūm-: (mundartl.) bestellte Arbeit Schm. 4, 140, s. anfremmen. — Fūhr-: 1) Wagen oder wagenähnl. Transportmittel (s. bes. Karmarsch 1, 838 ff.), nam. mit der Bespannung, zuw. auch kollektiv und = Fuhrwesen (s. d.), z. B.: Sich F. halten; Mit eignem, mit fremdem F. fahren ꝛc.; Mit Bangigkeit hatte man .. das sämmtliche F. .., in den durchweichten Boden einschneidend, sich stockend bewegen sehen. G. 25, 78; Sein Spann- und F. in guter Ordnung zu erhalten. Möser Ph. 1, 327; Sch. G. 5, 223; Willkomm Bank. 2, 95 ꝛc.; Nun erst die Greife ausgespannt sind, fängt lustig das Esels-F. wieder an. Görres B. 57; Fracht-F.; Lohn- oder Mieths-F.; Auf einem elenden Vorspanns-F. Spindler St. 1, 142; Ihr Zauber-F. [Oberon's Wagen]. W. 20, 134 ꝛc. — 2) das Gewerbe eines Fuhrmanns: F. treiben; Sich mit F. nähren ꝛc. — Fūß- [1n]: 1) Fußbekleidung (vgl. Schuh-W.): Ihr F. zeugte nur bis an die Knorren von der schmutzigen Wallfahrt. G. 25, 107; Holzschuhen, diesem den Bewohnern nasser Gegenden von der Vorsehung angewiesenen F–e. Möser Ph. 1, 222 ꝛc. — 2) die Füße: Sobald mein F. irre geht. Lichtwer 138 ꝛc. — Gáng- [1l; 17]: Eine Uhr, in ihrer einfachsten Gestalt, als bloßes G. Karmarsch M. 1, 606, vgl.: Kein Geh-W. und kein Schlag-W., woran das Geringste gefehlt. Auerbach Gd. 8 ꝛc.; Als stockte plötzlich unser eignes Leben, als sei im G. unseres Schicksals ein Rad gebrochen. Möricke R. 468 ꝛc. — Gārschlacken-: s. Schlacken-W. — Gárten-: 1) [1n]: Es ist etwas G. beim Haus. — 2) Sich mit G. [Gärtnerei] beschäftigen ꝛc. — Gátter- [1n]: ein Gatter (s. d., vgl. Gitter-W.): Vor einem eisernen G., welches einen Garten umschloß. Tieck Schr. 4, 203. — Gāuch- [1f; g]: Narren-W.: Eitel Affenspiel und Gauch-W. Luther 6, 140b. — Gāukel- [1n]: Gaukelei, Gaukelspiel: G. leitete mich vom wahren Ziele ab. B. 462a; Was die Seele mit Lock- und G. umspannt. G. 11, 65; Mit Menschentand und G. Luther 6, 324b; Dem Feinde ein G. vorzumachen. Sch. 872b; V. Sh. 1, 93; W. 9, 121; 14, 65 ꝛc. — Ge-: 1) im gehobnen Stil st. des Grundw., z. B.: a) [1l; 17] = Räder-, Trieb-W., Maschinerie: Durch innere G–e vorgedrückt, | entfallen Münzen. Uhland 494 ꝛc. — b) [10] Den Besitzern großer auf Wasserkraft angelegten G–e. König Saalf. 2, 209; Campe ꝛc.; Groß-G. = Fabrik. Ders. — c) [1] das Erzeugnis einer Arbeit, z. B.: Wo, allerlei | an Kunst, Gewänder lagen, das G. | der Mädchen Sidon's. B. 172b (= Werke sidonischer Fraun. V. Il. 5, 290, s.

auch Gewirk); Wenn meine Hand dies nichtige G. [1k, meine Homer-Übersetzung] | nicht dann zerreißt. 158b ꝛc. — 2) das Gewerbe, das ein Werkmann treibt; Hand-W.: Die Freiheit treiben, wie ein ehrsames G–e. Görres V. 11 ꝛc.; Sie gönnen dir [dem Juden] kein Hand-G–e, | sie gönnen dir kein Ackerfeld. Beck Arm. 57 ꝛc., s. d. Folg. — 3) (s. 2) eine Gesammtheit von Handwerks-, Metiersgenossen; Zunft, Innung ꝛc.: Das G. der Schuhmacher oder das Schuhmacher-, Schuster-; Schneider-; Bäcker-; Tischler- ꝛc. G. kommt zusammen; wird zusammenberufen vom Altmeister des G–s; Einen als Meister ins G. aufnehmen ꝛc.; Bedenken Sie . ., was Handel, G–e und Gewerbe zusammenschaffen müssen, bis ein Gastmahl gegeben werden kann. G. 17, 43; Zum Glück kann ich mit Ihnen kunstmäßig sprechen; denn Sie sind mit vom G. Mendelssohn 4, 1, 546 ꝛc. — a) auch (vgl. 4): Unter seiner ganzen Gewerkschaft. JP. Fat. 2, 76 ꝛc. — b) Für die einzelnen Genossen (Arbeiter) findet sich hier, nam. wo es sich von Bauten handelt, (s. Jablonsky 394b, vgl. 4) das masc.: Der G(–e); des, die G–en, s.: Er sah . . in der obbenannten Stadt | sich die G–en tummeln. | Paläste warf man hin wie Sand. Michaelis 101 (von Matthisson A. 9, 166 geändert: G–e); Er stand da bei seinen G–en | und ließ legen den Grund zu neuen Palästen. H. 248a; Drum Lob den Architekten, deren Sinn und Kraft —, | auch den G–en, deren Hand es ausgeführt. G. 6, 343, vgl.: Die G–e, anstatt abzuziehen, bildeten einen Kreis vor der Tafel. 19, 127; Es stockte schnell der Bau-G–en Lohn. Langbein 2, 136 ꝛc. — 4) (s. 3b) im Bergb.: Der G.: Einer, der ein Bergwerk, eine Zeche baut, — als Besitzer (s. Scheuchenstuel 102; 33), — nam. aber von Kuxen (s. d.), wofür in andern Bhen Aktionär (s. d.) üblich ist; z. B.: Hat ein bauender G. in Böhmen im Bergwerk Eule auf einmal 600,000 Dukaten zur Ausbeute bekommen. Hammer RH. 406; Zuversicht, womit soviele G–en eine ansehnliche Summe in unsre Hände legen. G. 27, 414; Dieser Unfall jedoch gereichte dem Werke zum Nutzen, indem die Haupt-G–en, ausländische reiche Kaufleute, . . es dahin brachten, daß die Theilnehmer der 36 zerstörten Gruben sich in eine Gewerkschaft (s. u.) vereinigten ꝛc. 40, 211 ꝛc., vgl.: G–en-Tag (s. d.). 27, 30 ꝛc.; -Rechnung. Stilling 2, 181; Wenn ich etlich Kux lösen wollt. . . Zeigten mir den „Gwerkten Zettel“. Rollenhagen Fr. 149 ꝛc. Die Gesammtheit der G–en oder Aktionäre heißt: G., n. oder Gewerkschaft (s. o. und 3a) f., s. Jablonsky 394b; Scheuchenstuel 102 ꝛc.; dazu: Auf der gewerkschaftlichen Galmeigrube. Volksz. 12, 263 u. a. — 5) (s. 4 und Kux, Schluß) Salz-G–e. Frisch 2, 145b (vgl. Pfänner). — Gebürts-: (vgl. Geburtsarbeit) Die kreisende Zeit in ihrem G. aufzuhalten. Görres V. 106. — Gedächtnis-[1l]: Gedächtniskram: Den Kopf der Schüler mit allerlei G. anzufüllen. Nat.-Z. 18, 45 ꝛc., auch: Es ist ja nur Memorien-W. Bahrdt 1, 285. — Geflügel-: Flügel-W. (s. d.). — Geh-[1l]: s. Gang-W., auch z. B.: Das eig. Mahl- oder G. [der Mühle]. Prechtl 10, 6. — Gehr-: Man legte diese gradlinigen Furchen [beim Behaun der Mühlsteine] schräg gegen die Radien, wodurch in Deutschland das sogen. G. (Zwickel-W.) entstand. Prechtl 10, 21. — Geigen-: z. B. [13], s. auch Klavier-W. — Geist-: [1] ein Werk geistiger Thätigkeit: Giebt's denn irgend ein G. ohne ein Hand-W.? Raumer Päd. 3, 2, 200, auch: Vor jedwedem Geistes- und Gemüths-W–e. Cham. 4, 233. — Geländer-[1n]: Geländer: Ein G. um ihre Gärten. Möser Ph. 3, 201. — Gel(b)-: s. Lein-W. — Gemäuer-[1n]: Gemäuer, Mauer-W.: Das rauchgraue G. Augsb. Z. (44) 2051b. — Gemüths-: s. Geist-W. — Genie-: geniales, z. B. [1k] Tieck NR. 4, 193. — Gerümpel-[1n]. — Geschichts-[1k]: Ein vielbändiges G. Stahr It. 2, 445. — Gewissens-: Gewissenssache: Etwas für ein G. halten. Schupp (Wackern. 3, 768[36]). — Gitter-[1n]: (s. Gatter-W.): Als ich über das G. kletterte. Eichendorff 3, 64, vorher: Gitterthor; Stangen- und G., das hier . . die Reben trägt. PHeyse Mer. 60. — Glas-[1n]: Das bunte G. der großen . . Rose (s. d. 2c). G. 31, 359. — Glocken-[1l]: ein Werk, eine Vorrichtung, wodurch eine Glocke in Bewegung gesetzt wird, z. B.: Die Glocke oder das Schlag-W. [des Telegraphen]. . . Den zur Bewegung der G–e erforderl. Strom. . . Das Läute-W. ꝛc. Galle Tel. 88 ff.; auch [13]. — Gottes-: z. B.: 1) [1b] G. 19, 405. — 2) [1h] Sie verehren den Teufel und opfern ihm; von Gott und G–en haben sie keinen Begriff. Nat.-Z. 17, 599. — Gradier-[1o]: (s. gradieren 1 und Gradierhaus). Rabe Meklbg. (47) 123, vgl.: Die Dorngradierung oder die Leck-W–e. 124. — Grägel-: (schles.) Sperr-W. (s. d.) des Daches. Weinhold 29a, vgl. Krakel, Anm. und Krakel-W. — Grau-[1n]: 1) das Pelz-W. des im Winter grau gewordnen Eichhorns (s. d. und Fehe; Feh-, Bunt-W.): Ein Pelz von G. Göckingk 2, 196; Natur 13, 229; Oken 7, 771; Prechtl 3, 34; Ryff Th. 56 ꝛc. — 2) [3] graue Bruchsteine. — Gräuel-: ein gräuelvolles Treiben. Schütze Hamb. 11. — Gries-[1h; n]: an Wassermühlen die auf dem Grund-W. (s. d. 2b) befindl. Griessäulen mit Docken und Spannrahmen. — Grillen-: z. B. [1i] = Groteske (s. d.). Adelung. — Grotten-: künstliche Grotte (s. d.) in Gärten ꝛc. G. 5, 28, s. Höhlen-W. — Grün-[1n]: s. Busch-W.; auch Grünigkeiten. — Grund-: z. B.: 1) [1k], vgl. Haupt-W. — 2) ein Werk, eine Vorrichtung im Grunde, unten sich befindend, z. B.: a) = Fundament eines Baues. — b) bei unterschlächtigen Wassermühlen ein Wehr, worüber das Wasser auf das Gerinne fließt, vgl. Grundbaum; Gries-W. — c) (Papierm.) s. Kropf 10. — Guß-[1o]: Gießerei. Scheuchenstuel 104; Eisen-, Messing-G. ꝛc. — Hä(c)kel-[10]: Eine Befestigung von H., d. i. von Pfählen, Pallisaden und Planken. Nat.-Z. 17, 409 ꝛc., auch: das so befestigte Werk. Olearius Reis. 7b ꝛc. und: eine solche Umzäunung von Gehöften ꝛc. Freytag B. 1, 222. — Halb-: s. Ggsz. Voll-W. — Hammer-[1o]: (s. Hammer 2) Die Wasserfälle . . benutzt zu H–en und Mühlen. G. 31, 199; 27, 51 ꝛc.; Eisen-H. Scheuchenstuel 65 ꝛc. — Hand-: 1) = Ant-W. (s. d. 1), z. B. nach Adelung noch = Rammblock. — 2) ein Werk der Hand, z. B. im Ggsz zum Geist-W. (s. d.); ferner z. B.: Überall der Übergang vom H. zum Maschinen-W. G. Sch. 1, 203 ꝛc.; auch: Da Ihr doch selber eine Bäuerin scheint, mit dem H. heißt Das, — mit dem Mund-W., ei bewahre! Hausbl. (62) 3, 356, wohl in der Arbeit, aber nicht in der Sprache ꝛc., s. auch — 3) gw.: ein nicht fabrikmäßig betriebnes, durch best. Zunftvorschriften geregeltes, der Bereitung von Lebensnothwendigkeiten gewidmetes Gewerbe, vgl. als davon versch., doch nah daran grenzend: Kunst (s. d. 1e und z. B. Halbkunst 1 ꝛc.). Verallgemeint wird dann H. auch von Thätigkeiten gebraucht, die nur mehr oder minder h–s-mäßig betrieben werden. Ferner gilt H. auch, wie Ge-W. (s. d. 2; 3), von der Gesammtheit der H–s-Meister (Professionsverwandten) und deren zunftmäßiger Versammlung oder Vertretung derselben durch die s. g. Ältesten ꝛc., z. B.: Strengzünftige; geschenkte (s. d. 5c); gesperrte (s. d. 2a) H–e ꝛc.; Ein H. (er)lernen, ausüben, betreiben ꝛc.; Ein H. aus Etwas machen, z. B. aus dem Spiel ꝛc., es wie gewerbmäßig betreiben; Einem das H. legen (s. d. 28) ꝛc.; Sein oder das H. verstehn; Das H. begrüßen (s. H–s-Gruß) ꝛc.; das H. verboten (s. d.) oder berufen; zusammenkommen lassen; H. halten ꝛc.; Bursche oder Lehrling, Geselle, Meister eines H–s; Er ist seines H–s ein Bäcker, Schuster, Schneider ꝛc.; Vortheile, Kunstgriffe eines H–s ꝛc.; Auf ein H. reisen (s. d. 1a) ꝛc.; Einen aus dem H. stoßen ꝛc.; Einen bei (oder vor — s. u. —) dem H. verklagen ꝛc.; Einem ins H. greifen, pfuschen (s. d.); Ins H. freien (s. d. 2), heirathen (vgl. einheirathen), eine Meister-Tochter oder -Wittwe ꝛc.; Jemand ist vom H. oder gehört zum H., z. B. verallgemeint: Der Philosoph von H. Engel 4, 212; Alle Gäste waren vom H. [Bergwerksverwandte]. G. 18, 317; 19, 133; Wie meine Leser vom H. . . selbst gestehen werden. Möser Ph. 2, 238; Weil er niemals vom H. gewesen und selbst nicht als Dilettant hineingepfuscht. Tieck N. 4, 97 ꝛc.; Einen vors H. fordern, vor (oder bei, s. o.) dem H. verklagen ꝛc.; Klappern gehört zum H. ꝛc.; H. hat einen goldnen Boden. Sprchw. (s. Körte 2593 ff.); Gar oft verdirbt ein H–s-Mann, | der viel Gewerb' und H. kann. Brant N. 18[6]; Das tolle [Schauspieler-] H., das er trieb. G. 16, 328; 17, 79 ꝛc.; Mein [des Räubers] H. ist Wiedervergeltung, Rache ist mein Gewerbe. Sch. 123a; Gäbe es außer der Kunst noch ein H. der Poesie, so ꝛc. Schlegel (Wackern. 4, 1104[40]) ꝛc. Zsstzg. zahlreich, nam. mit den eig. H–s-Benennungen, wofür (s. Meister 2k) wenige Bsp. genügen: Mops grüßt als ein Romanenschmied | das Autor-H., mich dann mit. Göckingk 3, 162; Bäcker-H.; Auch sind verschiedene Feuer-H–e daselbst in guter Nahrung. G. 26, 165; Reibehand, ein Schneider, entzog sich unberufenerweise einem der Gesellschaft nützl. H., um das Komödien-H. zu kultivieren. Schütze Hamb. 83; 14 ꝛc.; Kram(er)- oder kramende H–e, deren Waaren auf den Kram, d. h. zum Verkauf gemacht, feilgeboten werden, Ggsz: Lohn-H–e, die nur bestellte Waaren liefern; Lehr mich das große Kriegs-H. Tieck Schr. 2, 28, ähnlich: Soldaten-H. G. 29, 167; Waffen-H. (s. Waffenwerk) ꝛc.; Das Kunst-H. Schwegler (46) 73; Das Taschner- und Sattler-H. Prechtl 11, 580; Mit dem Schmiede-H. . ., als worauf ich reise. Tieck 16, 15; Das Zimmer- oder Tischer- oder Schuster-H. W. Luc. 1, 240 ꝛc. Vereinzelt Mz.: H–er, s. Adelung, vgl. umgekehrt (s. Ge-W.): Ehrsucht in Ärzten, Philosophen, Poeten, H–en [st. Handwerkern] . . ist noch leidlich. Luther SW. 61, 31 ꝛc. — Hände-: ein Werk der Hände (vgl. Hand-W. 2): Todtschlag geübt, ein jammervolles H. G. 33, 45. — Handwerks-[1]: ein Werk, eine Arbeit, wie sie das Handwerk liefert: Die höhern Handwerks- und Kunst-W–e. Wackern. 4, 396[8] (H.). — Hänge-[3a]: ein hangendes Werk, d. i. eine Verbindung von Balken ꝛc., welche, wo der Raum unten frei bleiben soll, einen zu stützenden Theil in Bauten von oben haltend trägt. G. 7, 304 ꝛc., s. Spreng-W. — Hängeseil-: s. Bäuschel-W. — Hart-[7]: ein bei der Kupferschmelzarbeit sich ergebendes Metallgemisch, woraus durch wiederholtes Schmelzen mit Zuschlägen das Kupfer gewonnen wird, s. Scheuchenstuel 124. — Hau-[1n]: das beim Abbau der Minerallagerstätte abfallende Grubengefälle; beim Salzbergbau „saures H.“ 126, s. d. Folg. — Hauf-[1n]: etwas Zusammengehäuftes: Der Schnee ist nur ein H. von kleinen Eiskrystallen. Humboldt KlSchr. 1, 363; So ist der Herd mit einem H. von Kohle, . . Eisen und Schlacke angefüllt. Mitscherlich 2, 2, 101; 387; Noch nie war ein ordnungsloseres H. von Anekdoten, Sprüchen, Glaubensbekenntnissen und Absurditäten aus allen Winkeln zusammengekehrt worden. Vogt Köhl. 21 ꝛc. — Haupt-: ein hauptsächl. Werk, z. B.: 1) s. Ggsz: Neben-W. — 2) [10], s. Ggsz Außen-W. — 3) [13], s. Ggsz Rücken-W. — 4) [1k] Die H–e über die Schneckenschalen. Oken 5, 537; G. 36, 197 ꝛc. — Hebe-: s. Druck-W. 2b. — Hechel-[1l; n]: eine Gesammtheit von Hecheln in einer (Hechel-)Maschine. Karmarsch 1, 822. — Heck-[1n]: die Gesammtheit der Heckscheite (s. d.) der Windmühlflügel. — Hecken-[1n]: (s. Hecke I) Stopft Tag und Nacht die Löcher mit H. zu. G. 27, 485; Pflanzungen von Gebüsch, H. und Bäumen. Natur 13, 175a. — Heils-[1]: zum Heil gereichendes: An deinem H. irr. Oppenheim 11, 364. — Heinzen-: s. Bäuschel-W. — Herkules-: s. Riesen-W. — Heuchel-[1f]: heuchlerisches; Heuchelei, s. Deutelei. — Hexen-: z. B. 1) [1f; g]: Hexerei ꝛc. — 2) [1n] Lasen das H. auf, wie es niederfiel. Michaelis 22. — Hohl-: s. Flach-W. — Höhlen-: (s. Grotten-W.) Mit Schnörkelei und H. Fallmerayer Or. 1, 149. — Höllen-[1g]: vgl. Teufels-W. — Holz-[1n]: z. B. Auch Etwas von dem H. [Holz] laß überwerfen [ins Boot]. Gerstäcker BlW. 325 ꝛc., nam. in Bauten: Die Flammen hatten schon das H. des Bodens gefasst. G. 17, 61; Viel H. und Gebälk. Rückert Rost. 35a ꝛc. — Horn-: 1) [10]: Außen-W. aus einer Kortine mit 2 halben Boll-W–en. — 2) [1n] allerlei Horn. — Hümpel-[1b]: Werk eines Hümplers (s. d.), eig. und übrtr. ThKönig Lthr. 1, 270, vgl. Pfuscher-, Stümper-W. ꝛc. — Hürden-: (vgl. Flecht-W. und Hürde): Wie ein Zaun oder H. ausgeflochten. Forster R. 1, 152. — Hütten-[1o]: (s. Hütte 4). Scheuchenstuel 134. — Jähr-[1b]: Ein Wort zerreißt das J. meiner Hände. Freiligrath SW. 3, 84; G. Aug. 1, 150. — Joch-[1n]: Etwas, das wie ein Joch auf Etwas liegt, lastet ꝛc.: Dennoch können wir das geistige Hand-W. und J., das den freiern Kräften die Flügel binden will,

nun überwinden. Gervinus Lit. 5, 131. — Jugend-: z. B. 1) [1k] ein Werk, das Jemand in seiner Jugend —, oder: das er für die Jugend geschrieben. — 2) [1f; g] ein Werk, das Thun und Treiben der Jugend &c. — Kampfes- [1g]: Rüsten .. zu neuen K–en [Kämpfen]. Lenau A. 74. — Karten- [1k]: ein Karten (s. d. 5), Landkarten &c. enthaltendes Werk, z. B. Petermann (64) 325a; 369a. — Karviel-: die Beplankung eines Schiffs, wo die Kante der einen Planke die der nächsten berührt, so daß eine zu kalfaternde Naht entsteht, Ggsz: Klinker-W., wobei die Planken dachschindelartig über einander liegen. Dobrik 379b; 398a. — Ketten- [1n]: allerlei Ketten. 2. Chr. 3, 5; 16 &c.; Reiches silbernes und bei den Wohlhabenden goldenes K. läuft vom Göller zum Mieder herab. Berlepsch Schwzrk. 383; K. darauf und blanke Messer. Cham. 6, 256 &c. — Klapper- [1n]: etwas oder allerlei Klapperndes, z. B.: Die Gedanken des Königs stellten das Räder-W. der Mühle nicht, aber manchmal das K. der Räder die Gedanken des Königs. Hebel 3, 436; Auerbach Leb. 1, 342 &c.; auch: Serrantes K. [Weib] gehört zur letzten Bitte. Günther 451, vgl. Klappermaul &c. — Klavier- [1i]: ein für Klavier komponiertes (Ton-) Werk: Anleitung zum Vortrage Beethoven'scher K–e von ABMarx, ähnlich nach den vrsch. Instrumenten, z. B. Die Orgel-W. Seb. Bach's &c. — Kleb- [1n]: etwas zum Kleben Dienendes, Klebmittel: Die bei chem. Operationen gebräuchl. K–e. Prechtl 8, 387; 399 &c. — Kleib(er)-: das Kleiben (s. d. 1b) und ein dadurch erzeugtes Werk, auch Bleich-W. (s. Bleichwand), Weller-W. (s. wellern) &c. — Klinker-: s. Karviel-W. — Klipp-: 1) ein Fall-W. (s. d.) zum Prägen für Scheidemünzen &c. Prechtl 10, 244. — 2) s. verklappern 3. — Kluft-: (Schiffb.) die Zusammenfügung der versch. Stücke, woraus große Masten und Rahen zusammengesetzt werden (Schak-W.). — Knochen- [1n]: s. Flügel-W. 2; ferner z. B.: Stellte wunderbar Flammen, | Kraut[-] und K. zusammen: | die Beschwörung war vollbracht. G. 1, 159, allerlei Kraut und Knochen; An dieses K. des Rückens schließen sich 24 Rippen .., so daß man das Zimmer-W. einer Galeere zu sehen glaubt. .. Dieses Rippenwesen. .. Einen Theil des ganzen Rippen-W–s. G. 29, 194. — Kohlen- [1o]: Kohlenbergwerk. Kohl E. 2, 30; 50; DViertelj. 1, 1, 69. — Krakel-: (s. Gragel-W. und Krakel, Anm.) [1n] ein unregelmäßiges Hin und Her, z. B. von schlechten Schriftzügen, ferner [10]: Hieraus entstand nun .. solches Zangen- und K., als nur die Vertheidigungskunst im seltsamsten Falle zu leisten vermochte. G. 25, 118 &c. — Kräusel-: Münzmaschinen ..: das Streck-W., das Zug-W., der Durchschnitt, das K. und das Präg-W. Prechtl 10, 233; Die Maschine, mit welcher der Rand der Platten mit beliebigen Zierrathen oder mit einer Schrift versehen wird, das K. 243; Das Rändel-W., K. Karmarsch M. 1, 563 &c. — Kraut- [1n]: s. Knochen-, vgl. Wurzel-W. — Kriegs-: s. Acker-, vgl. Kampfes-W. — Kron- [10]: doppeltes Horn-W. — Krystallisations-: z. B. [1o] K–e sind solche Hütten-W–e, die lösliche Mineralsalze bereiten. Scheuchenstuel 147. — Kunst- [1i]: ein Werk der Kunst (s. d. 1d, nam. Stahr und 1e), insofern ihr Ziel Darstellung des Schönen ist, z. B. im Ggsz zum Kunststück (s. d. 2, vgl. 1 und Handwerks-W.), ferner zum Natur-W., z. B. Nur dem ganz ungebildeten Zuschauer kann ein K. als ein Natur-W. erscheinen. G. 30, 397; 399; 337; 17, 359; 29, 397; Daß der französ. Gil Blas ein K., der deutsche dagegen ein Natur-W. sei. 32, 305 &c.; ferner z. B.: Das seltne K. der Natur [der vollkommen Schöne]. Freiligrath B. 48; G. 21, 208; 31, 431; 32, 132; 39, 216 &c.; Wenn seine Wissenschaft, der Schönheit zugereifet, | zum K. wird geadelt sein. Sch. 25b; 770a; Wie die Spinne aus dem Stoffe seines eigenen Lebens ein K. zu weben. Thümmel 3, 50 &c.; insbesondre von Werken der bildenden Kunst. H. 4, 131; 11, 367; L. 11, 122; 162 &c. — Künstlichkeits-: ein Werk voller Künstlichkeit (vgl. Kunststück): Diese kleinen und kleinlichen K–e. Schütze Hamb. 106. — Kupfer-: 1) [1o] Kupfer-Bergwerk und bes.: Kupfer-Hüttenwerk. — 2) [1k] ein Werk mit Kupfern (s. d. 3) oder Kupferstichen. G. 30, 46 &c. — Lappen- [1n]: Lapperei. — Latten- [1n; 3a]: etwas aus Latten zusammengesetztes: Ein leichtes Sparren- und L. G. 31, 252 (vgl. Bind-, Draht-W.); bildl.: Daß aus Nothdurft des dramatischen Puppen- und L–s die Schattierungen .. zu abgesetzt sind. 24, 146 &c. — Laub- [1n]: s. Blätter-W., z. B.: L. der Bäume &c. Gutzkow R. 5, 4; König Saalf. 1, 100; Temme SchwR. 3, 4; Waldau R. 3, 82 (vgl. Nadel-W.) &c.; ferner als Kunstnachahmung: Die breiten goldgestickten Ranken und L–e. G. 23, 81; Die Öffnungen eines großen aus Messing getriebenen L–s. 296; 29, 184; Zachariä 1, 267 &c. — Lauf- [1l]: z. B.: Das massive L. [der Spieluhr]. Auerbach Ed. 86 &c.; ferner: So brachte Wheatstone [an dem Zeigertelegraphen] ein besonderes L. mit Gewicht an, welches das Rad fortzubewegen hat. Galle Tel. 81 &c. — Laug- [1o]: nam. beim Salzbergb. im Haselgebirg die durch Dämme und Wehre geschloßnen Räume, in welche Quellwasser geleitet wird, um sich durch Auflösung des im Salzthon enthaltnen Salzes in Soole zu verwandeln, auch bloß: Werk. Scheuchenstuel 262; 154, vgl. Stuk-W.; Ofen 6; Pfütze, Anm. &c. — Läute-: s. Glocken-W. — Lebens- [1c]: ein Werk, das man als seine Lebensaufgabe betrachtet. Gervinus Lit. 5, 106; DMus. 14, 2, 62. — Leck-: s. Gradier-W. — Lecker- [1n]: Leckerei. Schwab B. 1, 331; L. und Schlecker-W. — Leder- [1n]: allerlei aus Leder Gefertigtes: Von Riemen und anderm L. Prechtl 11, 608; Er setzte den Preis alles L–s herunter, vorzüglich der Schuhe. Tieck DQ. 2, 386, s. Schuh-W. — Lehr-: z. B. Werk, Arbeit eines Lehrlings: Da L. bekanntlich kein Meisterstück. JGMüller Lind. 2, 416; Lehrlings-W. &c. — Leier-: z. B.: 1) [1n] Leierei, Geleier, z. B.: a) (s. leiern 1; Dudelei &c.) Wenn sein L. sogar den Abderiten nicht recht zu Ohren gehen wollte. W. 13, 193 &c. — b) langweilige Zauderei, Trödelei (s. Leierei 2). — 2) [1l, s. leiern 2] z. B.: Walz-W. zum Ausstrecken der Zaine, des Drahts (Karmarsch M. 1, 197 = Leier 2d) &c. — Lein-: (ugw.) leinenes Zeug, Leinwand: Er macht auch einen Vorhang von „gelwerck [gelbem Zeug], scharlacken, rosinrot und linwerck.“ 2. Chr. 3, 14. — Leiter- [1n]: eine Leiter oder Etwas der Art: Auf dem L., worauf die Wesen stehen. Bodmer 10. — Liebes- [1g]: Das blinde L., die süße Gift der Sinnen. Opitz 1, 315; Unter den L–en und Bußübungen. Sch. 795b &c., vgl.: Alles, was göttlicher Art, ist der Art, daß es .. sich allein aus Liebe, die sich selbst nicht suchet, im Dienst des Nächsten verzehret. .. Da ist eitel Lieb-W. Franck (Wackern. 3, 378[17]); Wie von Alters her im Stillen | ein Liebe-W. nach eignem Willen | der Philosoph, der Dichter schuf. G. 2, 290 &c. — Lock-: Lockung, s. Gaukel-W. — Locken- [1n]: Locken. — Lügen-: Lügen, Lug. W. 11, 268; Eitel Betrug und Lugen-W. Fischart B. 1b. — Lumpen- [1n]: Lumpen, Lumperei. Luther 1, 361. — Mach-: 1) die Art, wie ein Kunstwerk gemacht, ausgeführt ist; die Arbeit daran (s. Mache): Wenn Kunstverständige einen Maler preisen wollen, pflegen sie auch noch sein M. (faire) herauszustreichen. Forster A. 1, 158; Daß Ihr Künstler fast immer nur auf die mechanische Ausführung Euer Augenmerk richtet, immer nur das M. der Hände bewundert und entwischen lasst, was der Geist geschaffen hat. It. 2, 36; Oppenheim 13, 238; 240 &c. — 2) gw. in mehr oder minder verächtl. Sinn: ein gemachtes Werk (s. 1 und Gemächt): A. 1, 121; Meine eignen kleinen M–e. G. 22, 127; 174; Klinger F. 81; 82; Platen 5, 7 u. o.; Bühnen-M–e. Mag. d. Ausl. 33, 471b. — Mahl- [1l]: M. einer Mühle, s. Geh-W. — Mal- [1i]: Malerei, Gemälde (veralt.). Hammer RH. 357; Mühlpforth Hochz. 144; Großer Geschmack herrscht in diesen M–en. Schütze Hamb. 699 &c., heute gw. verächtl., wie: Die groben Holzpuppen und plumpen Papp-W–e auf spannenlangen Bühnen mit armseligen M–en umhängt. 102 &c. — Maschen- [1n]: Maschengeflecht (s. Gemäsch, vgl. Netz-, Flecht-W.): Wann Alles an Netzen | und M. flicht. Salis 78. — Maschinen- [1b; o]: In einem wohlberechneten M–e .., das sie .. treten und treiben müssen. Görres B. 74; Wurden wir mit einem einfachen und einem komplicierten M. bekannt, mit einer Sensenschmiede und einem Drahtzug. G. 21, 253; W. 18, 258 &c., s. Hand-W. 2; auch: ein durch Maschinen gefertigtes Werk &c. — Maß-: in der goth. Bauk.: „alle in geometrischen Vhen gebildeten Verzierungen“. Otte Arch. 349; Das zierliche M. der hohen Bogenfenster. Hackländer DSt. 2, 152; Das M., wie man die ganze Fensterkrönung im Ggsz. zum Stab-W., den aufsteigenden Pforten, nennt. Lübke Arch. 390 &c. — Mauer- [1n; 3a]: gemauertes oder Gemäuer-W. (s. d.): Die dem Meer entgegengebauten M–e. G. 23, 107; Eine Umgebung aus M. oder Pfahl-W. Körner Sch. 4, 254; Mitscherlich 2, 2, 182; Platen 4, 253 &c. — Maul- [1n]: Mund-W. (s. d. und Zungen-W. 2), das Maul, insofern man es zum Sprechen wacker zu gebrauchen versteht: Führt der Junge ein M. am Kopf! Gerstäcker Flatb. 137; An M. fehlt mir's nimmer. Immermann M. 3, 30; ChGSchütz Wolk. 102 &c. — Meister-: ein meisterhaftes, meisterliches Werk, nam. [1i; k]: Daß ein dickohriges Publikum mein M. mißverstände. Prutz Mus. 2, 258; Sch. 642b; In dem M. eines großen Malers. Tieck A. 1, 216; Zelter 5, 88 &c.; Das mich erstaunende | Kraftübertragungs-M. Rückert (Wackern. 2, 1559[42]). — Memorien-: s. Gedächtnis-W. — Menschen-: das Thun und Treiben der Menschen [1f]. Ps. 17, 4 oder: ein Werk, wie es Menschen schaffen &c. G. 14, 158; Das Alles ist nicht M., sondern Thoren-W. H. R. 9, 378; Sch. 392a &c. — Messing-: vgl. Eisen-W. 1; 2. — Milch-: z. B. [1n]: Was vom M. [der Milch], nachdem die Butter daraus gezogen, noch übrig bleibt. Krünitz 7, 466 &c.; Milchspeisen. Schm. 4, 142. — Mosaik- [1i]: s. Mosaik und Musiv-W. Platen 2, 303. — Mühl- [1l]: Prechtl 10, 235. — Mult-: veralt., s. Brau-W., vgl. Malter 2 und Anm. — Mund-: (s. Hand-W. 2, vgl. Maul-W.; Mundstück): Mein lateinisches M. [geläufiges Lateinsprechen]. Bahrdt 1, 228; Wenigstens ihrem M. freies Spiel zu geben. G. 24, 8; Gotter Sch. 151; Indem er gar ein böses M. [vgl. böse Junge] hat. Iffland 3, 3, 127; Den Meisten .. ist ein leichtes und sich ausnehmendes M. anstatt der gründlichen Wissenschaft. L. 4, 132; Rückert Mak. 1, 156; „Wir bleiben gewiß stecken“. Und haben doch so geläufige M–e. FLSchröder Btr. 3, 2, 124 &c. — Muschel- [1n]: allerlei Muscheln, nam. künstlich zusammengefügt oder so nachgebildet. Gartenl. 12, 626b &c., s. Schnecken-W. — Musiv-: s. Mosaik-W. — Muster-: ein musterhaftes, nam. [1k]. G. 21, 28 &c. — Mythen- [1n]: allerlei Mythen: Ungeschichtliches M. Oppenheim 13, 178. — Nachschlage- [1k]: ein zum Nachschlagen bestimmtes: Ein N., das ihm die zuverlässigste Auskunft ertheilt. Volksz. 12, 303. — Nacht-: z. B. [1n]: Wenn der Schriftsteller aus solchen N–en [Nachtwandlerträumen] für seine Tag-W–e schöpft. JP. Herbstbl. 1, 34. — Nadel- [1n]: z. B.: Es kann sich am einzelnen reichbenadelten Aste das N. schön zusammenhäufen. Vischer Ästh. 2, 56, vgl. Laub-W. — Nagel- [1n]: z. B.: N. und sonstiges altes Eisen-W. &c.; auch: zusammengenageltes Latten-W. &c. — Narren- [1n]: Narretei: Franck LastG. 4b; Luther 1, 306b; 373a; SW. 56, 239; Weidner 269. — Nasch- [1n]: Näscherei (vgl. Lecker-W.). Droysen A. 1, 71; Zu einem verbotenen N. gelangen. G. 16, 14; PHeyse Mer. 345. — National-: ein Werk, das der ganzen Nation angehört oder für sie bestimmt ist &c., nam. [1k]: Ein Pracht-W. .., ein deutsches N. Börne Par. 2, 213. — Natur-: s. Kunst-W. — Neben-: Ggsz. Haupt-W., Hauptsache &c., z. B. [10] im Ggsz. zur Hauptfestung. H. 13, 68 &c.; ferner [1k] bei Kunst-W–en. G. 29, 182; 31, 195; 301; Sch. 1129a; W. Luc. 4, 110 &c. — Netz- [1n]: vgl. Flecht-, Maschen-W. — Noth- [1b]: ein Werk der Noth (Hölderlin H. 2, 114 &c.); ein Werk als Nothbehelf &c. — Oben- [16]. — Opern- [1i; n]. — Orgel- [13]: z. B. bildl.: Die Nachtigall, | das O., so lebt. Scultetus (L. 8, 286) &c., ferner s. Klavier-W. — Original-: nam. [1k]. W. 14, 214 &c. — Pack-: z. B.: 1) [1n] allerlei zur Verpackung Dienendes (vgl. Packzeug). — 2) [1n; 3a] Hütten, die auf P. standen, das aus Holzstecken zusammengehäuft, mit Lehm verbunden und durch Pfähle festgehalten wurde. Gartenl. 12, 726b &c., nam.: durch Steinbelastung versenkte Faschinenverbindung zum Schutz von Brückenpfeilern &c. — Papier- [1n]. — Papp- [1n]: s. Mal-W. — Paternoster-: (s. Bäuschel-W.) Karmarsch 1, 175. — Pauken- [1n]:

Pauken und ähnliche Tonwerkzeuge. Hes. 28, 13 ꝛc., auch [13]. — Bélz=: (s. Belz 1b; c) Unter P., Rauch-W., Pelzwaaren, Rauchwaaren versteht man die nicht enthaarten, gehörig zugerichteten thierischen Häute, Felle oder Bälge, welche zu Bestandtheilen der menschlichen Kleidung oder auch für andern Zweck als zum Überziehen von Geräthschaften, zu Fußteppichen, Pferdedecken ꝛc. gebraucht werden. Prechtl 11, 10 ꝛc.; 4. Mos. 31, 20; PHeyse Mer. 20 ꝛc., s. auch Faulpelz-W. — Pfāhl= [3a; 10]: ein aus Pfählen bestehndes Werk, s. Palisade. Außen-W. 2, z. B.: Hinter dem Graben und Pf. Freytag B. 1, 30; Die Erdwälle und Pf–e ihrer Festungen. Mommsen 1, 28; Die Schiffe am Pf. Mügge Elf. 298; Sch. 860a; 868b; 876a ꝛc.; bildl.: Wie ließe bei solchen [Ausnahmsmenschen] sich mit elendem Pf. alltäglicher Worte der Bereich ungewöhnlicher Freundschaft abstecken? König Kl. 3, 321. — Pfánd=, Pfánn=: s. Pfänner 1. — Pfēifen= [13]. — Pfēiler= [3a]: auf Pfeilern ruhnd oder daraus bestehnd: Auf einem künstlich aufgebauten Pf. Scherzer 1, 394. — Pflóck=: (mittelalterl. Bauk.) eine Verzierung, die zusammengesetzten Stäben ähnlich. Brugger 2, 248. — Pfúscher=: s. Humpel-W. — Phrāsen=: 1) [1k] eine Sammlung von Phrasen (s. d.): Dieses Phrases-W. Schuppius (Wackern. 3, 773[15]; [25]). — 2) [1n] leere Redensarten. — Plácк= [3a]: ein aus geplackter (s. d. 4) Erde aufgeführter Damm, Deich ꝛc. — Plánken= [3a]: aus Planken bestehnd, z. B. Zäune, Wände ꝛc. — Plúnder= [1n]: Plunder (s. d.): Ist kein Wunder-W., sondern ein P. SClara Est. 1, 399. — Póch= [1o]: (s. pochen 1d) Karmarsch 2, 645; 129; Poch- und Wasch-W. Scheuchenstuel 181; Wo . . | das Thal vom rasenden Puch-W. schallt. Zachariä 2, 262 ꝛc.; Roll-P., wo das zu pochende Erz durch einen Rollkasten unter die Pochstempel rollt; Schlacken-P., zum Pochen von Schlacken. Scheuchenstuel 211 ꝛc. — Posāūnen= [13]. — Póssen= [1n]: Possen (s. d. 3; 4): Gewebe von Pöbelwitz und P. Schütze Hamb. 8; 39; Sie reinigte die P–e [1k] von dem ärgsten Schmutz. 214; Lauter P. W. Luc. 1, 56 ꝛc. — Prácht=: ein bes. prächtiges, nam. [5]: Ein P., welches den kostbaren engl. Reise-W–en an die Seite zu stellen ist. Nat.-Z. 17, 597 ꝛc., s. National-W. — Prǟg= [1l]: Die zum Prägen angewendete Maschine ist entweder ein Fall-W. [s. d., vgl. Klipp-W.] oder ein eig. P., Stoß-W., Druck-W. [s. d. 2a] . . oder ein Walz-W. Karmarsch 2, 870; Das P. Als solches benutzte man [in der Münze] früherhin allgm. das auch jetzt noch zum Theil gebräuchliche Stoß-W. oder Spindel-W. 722; M. 1, 369; Das Hebel-P. Prechtl 10, 244; 8, 404 ꝛc., s. Kräusel-W. — Préß=: Stoß=W. (s. d.). Scheuchenstuel 236. — Prōbe=: 1) ein zur Probe dienendes, z. B. [1k]. — 2) Da selten alle in einer Münzwerkstätte vorhandenen Streck-W–e . . einander gleich stehen, so wählt man zur Vollendung der Zaine das beste von allen (P.). Karmarsch M. 1, 559. — Prúnk= [1n]: Prunk: Daß ich . . Hof und P. gern entbehre. Ramler (Göckingk Lieb. 113). — Púmp(en)=: s. Druck-W. 2b, z. B.: Saug-P. Scheuchenstuel 203 ꝛc.; – wortspielend (s. pumpen 3): Als die Gäste die Fontänen bewunderten, sagte der tief in Schulden steckende Prinz, sich selbst verspottend: Alles durch Pump-W. getrieben ꝛc. — Púppen= [1n]: Puppen=Kram, =Spiel, =Spielzeug ꝛc., eig. und übertr., s. Latten-W.: Man brachte mir P. und Bilderbücher. G. 17, 94; Sich mit einem so schalen P. abgeben. 7, 326; H. Ph. 4, 257; Tand und P. Uz 2, 143; W. 3, 51 ꝛc. — Pǘtt= [3a]: Erdausgrabung, s. Pfütze, Anm., vgl. Kamm 8. — Pútz= [1n]: Die Weiber legen P. an. JP. Lev. 435. — Quéllen= [1k]: (s. Quell 7) Das große historische Q. Magaz. d. Ausl. 33, 319a ꝛc. — Quétsch=: 1) [1l] s. quetschen 1d; Quetsche 2a, z. B. Karmarsch M. 1, 19; Scheuchenstuel 13; 187 ꝛc., vgl. Druck-W. 2a. — Ráche= [1h]: Ihr R. zu vollenden. Nat.-Z. 18, 1. — Rād=: Räder=W., z. B.: Des Rad- und Schrauben-W–s Gedröhn. DKunst 5b ꝛc., nam. auch = Eisen-Schmelzwerk. Scheuchenstuel 187. — Rǟder= [1l]: Die Verbindung mehrerer Räder zu einem gewissen Zweck heißt R. Prechtl 11, 456; 505 ꝛc., eig. und übertr., s. [17]; Feder-W.; Klapper-W. und z. B.: Das geheime R., nach welchem der Mensch handelt. Sch. 704b; Eine tolle Willkür darf in dem R. einer geistreichen Ordnung wühlen. 1031a. — Rāhmen= [1l]: Die Brettsägemaschine besteht aus einem hölzernen oder eisernen R–e, dem Sägegatter ꝛc. Karmarsch 3, 22 ꝛc. — Rǟndel=: s. Kräusel-W. — Ránken= [1n]: Brockes 3, 587; Mit Masken und R. verziert. G. 23, 262. — Rǟthsel=: z. B. [1n]: Ihr Götter, löst das R. Fouqué Dr. 1, 164, Räthsel ꝛc. — Rāūch=: 1) zum Ew. rauch (s. d. I) als Nbnf. zu rauh (s. d.): a) (s. Rauchholz und Wald 3) R., Rauh-W., das Wegnehmen und Aufarbeiten des Wipfels und der Äste von gefällten Bäumen; bildl. (mundartl.): Bearbeitung aus dem Rauhen (s. d. 8) oder Groben. Schm. 4, 140; 3, 76. Dazu: Rauhwerken, intr., eig. im Forstw., und übertr.: In Staatshändeln rauchwerken; Sachen, Händel berauchwerken: sie präliminar berathen, zu einem Schluß vorbereiten; in einem Ausschuß zum Vortrag im Plenum bearbeiten. ebd.; Die nicht Viel zu sagen wissen denn, was ihnen [zu-]vor beraubwerket. Fischart B. 215a ꝛc. — b) (s. Pelz-W.) Rauh-W.: die vierfüßigen Raubthiere und deren Bälger. Laube Br. 280 ꝛc.; Purpurgewand mit zartem R. überall verbrämt. B. 251b; Kl. Od. 1, 289; Simrock R. 895; V. 3, 50 u. o.; seltner: Pelz- und Rauh-W. Grimm M. 206; Keller gH. 3, 261 ꝛc. — 2) zum Hw. Rauch (s. d. II 2; Weihrauch ꝛc.), zum Räuchern (s. d.) Dienendes, eig. und übertr.: Wieviel Altäre stiegen vor euch auf! | Wie manches R. brachte man euch drauf. G. 2, 129; Ein unecht R. anzunehmen, | wovon der beste Name stinkt. Haller 118; In meinem Buche, dessen Fehler zu sehen das R. des Lobens mich nicht verhinderte. JoMüller 15, 291 ꝛc.; mit Uml.: Die werden „Reuchwerg" vor deine Nasen legen. 5. Mos. 33, 10 [Räucher-W. Mendelssohn, Zunz]; 1. Chr. 10, 29 ff.; 2, 16, 14; 30, 14; Etwas Räuch-W. anzuzünden. W. 7, 170; 17, 34 ꝛc.; Bei den Beschwörungen betäubendes Räucher-W. (s. c.). G. 28, 2; Prechtl 11, 1 ꝛc.; euphemist. s. Weihrauch 5. — Rāūsch= [13]: vgl. Rauschflöte. — Refórm= [1]: ein reformierendes Thun und das zu diesem Zweck Gethane: Das ganze R. ging wieder zu Schanden. Scherr Bl. 1, 172 ꝛc., vgl.: Regenerations-W. W. 31, 79. — Regīēr=: z. B. im Orgelb. die Vorrichtung, wodurch die Ventile sich öffnen, nach der versch. Einrichtung: Druck-, Zug-W. ꝛc. — Rēīse=: z. B. [1k] s. Pracht-W. — Rēīser= [1n]: Reisig: Das R. hörte man [brennend] knistern. Gartenl. 12, 611a. — Rēīßer= [1l]: Das R. (cutting frame) . . d. h. eine Vorrichtung mit einem feinschneidigen Meißel (dem Reißer), der durch die ihm mit der Hand ertheilte ziehende Bewegung die Linien in einer gegen den Mittelpunkt laufenden Richtung einschneidet [bei der Kreis-Theilmaschine). Karmarsch M. 1, 235. — Religiōns=: z. B. [1]: Achtung vor dem R. des Heilands. Gutzkow R. 3, 291. — Repetīēr=: nam. [17], z. B. bildl. JP. Fat. 2, 211 ꝛc. — Rīēm= [1n]: [Das Pferd] schnappt nach den Fliegen auf des R–s Leder. Freiligrath Ven. 24; Bei den von künstlich verschlungenem R. gehaltenen Sandalen. Guhl 2, 245 ꝛc.; Bei schwarzem Riemen-W. Prechtl 11, 581. — Rīēsen=: ein riesiges, kolossales Werk, vgl. Simsons- (G. 7, 157), Herkules-W. ꝛc. und z. B.: Kant, hat er etwa sein R. ohne Begeisterung zu Stande gebracht? Scherr Bl. 1, 212 ꝛc., nam. [1k]. — Ríppen= [1n]: s. Knochen-W. — Rōhr= [1n]: s. Röhricht und z. B. übertr.: Jenes R. von schmächtigen Säulchen. G. 31, 253. — Rǿster= [1n]: (s. Rost 7) nam. Schiff.: Rahmen mit dünnem Gitter=W. aus Latten, z. B. zur Bedeckung der Lukenöffnungen; ferner für die Marsen, die Flur des Gallions, s. Bobrik 572. — Rúnzel= [1n]: etwas Runzliges ꝛc.: Die zerknitterten in krauses R. gefältelten [Gesichts-] Züge. Schwegler (46) 548. — Sálz= [1o]: Saline. Scheuchenstuel 199 ꝛc. — Sámmel=: nam. [1k]: Die geographischen Zeitschriften und sonstigen S–e. DMus. 14, 2, 169; Petermann (64) 400a. — Sāūg= [1l]: s. Druck-W. 2b; Pump-W.; Saug-Röhre; -Satz ꝛc. — Schāf=: s. Kluft-W. — Schánd=: ein schändliches, schändendes Werk, Thun ꝛc.: Kein ehrliches Hand-W. ist ein Sch. Rückert Mak. 2, 173. — Schánz=: 1) Schanzarbeit (s. schanzen 2c). — 2) [10] ein verschanztes Werk: Ein großes Erd-Sch. Nat.-Ztg. 18, 183. — Schār=: 1) Frohndienst, s. Schm. 3, 382 (auch fem., — entstanden aus der Mz.): Mit Frohnen, Sch–en. Franck (Wackern. 3, 334[13]); Daß die Mutter im Schlosse Arbeit bekommen sollte, was besser bezahlt würde als das Sch. Lewald Leb. 2, 7; Kaum erträgliche Lasten . .: Zehnte, Sch–e ꝛc. Oppenheim 8, 247 ꝛc., s. 2 und scharwerken. — 2) (s. 1) a) Arbeit, die Bauhandwerker in den Nebenstunden verrichten. — b) allerlei Arbeit, nam. in Haus= und Wirthschaftsgeräthen, die Jemand, ohne es zünftig erlernt zu haben, verrichtet — und: allerlei solches Geräth. — Schátten= [1n]: Gaukelspiel von Schatten, oder Ähnliches, s. Draht-, Feuer-W.; ferner: Wann . . das prächt'ge Sch. vor euren Augen flieht. Creuz 1, 71; Bloßes Sch. und politisches Gaukelspiel. W. 14, 54 ꝛc. — Schāūm= [1n]: Nichts Gründliches, lauter Sch. — Schēīd(e)=: Die durch das Scheiden gewonnenen Erze (das Sch.). Scheuchenstuel 207, s. Jablonsky 984a ꝛc. (nach Adelung die von dem Erz zu scheidende taube Steinart, — wohl nur auf Mißdeutung von Jablonsky beruhnd). — Schēīdungs=: Scheidung: Ein Sch. bricht an, | lasst euch nicht scheiden! Fouqué Dr. 1, 76. — Schéllen=: öffentliche Arbeit der in Schellen (s. d. 6) Gehnden. Schm. 3, 366, vgl.: Wenn mein Kind schellenwerken müsst . . . Die Straf mit dem Karren abverdienen. Kurz Sonn. 182. — Schíffahrts= [3a]: Mit den dazu gehörigen schiffbaren Seen, Kanälen und Sch–en. Strelitz. Off. Anzeig. (60) Nr. 8. — Schlácken= [1n]: eine Gesammtheit von Schlacken (s. d. und Zsstzg.), z. B.: Gar-Sch. ꝛc. — Schlāg= [1l]: z. B.: 1) So muß dieses Einrammen schon durch kräftiger wirkende Schläge geschehen, wozu man sich der Sch–e oder Ramm-Maschinen bedient ꝛc. Prechtl 11, 524; auch: Stempel, welche mit dem Hammer in ihre Stanzen eingeschlagen werden, bringt man öfters, zur Erleichterung der Arbeit, in einem sogen. Sch. an. Karmarsch M. 1, 368, vgl. Fall-W. — 2) [17] s. Gang-, Glocken-W. — Schlécker= [1n]: s. Lecker-W. — Schmélz=: 1) [1o] Schmelzhütte, z. B. Kohl E. 2, 281; Man nennt die Eisenhütte auch schlechtweg die Hütte oder das Sch. Scheuchenstuel 65 ꝛc. — 2) [1n] s. Schmelz 1; 2: So bedeckten sie den Grund hinten mit einem undurchsichtigen Sch. G. 26, 81 ꝛc. — Schnárr= [13], z. B. übertr.: Mit dem sanftesten Pianissimo aus dem Grobgetakt und Sch. der männlichen Brust. JP. 3, 132. — Schnécken= [1n]: Muschel- und Sch. Hackländer Erl. 1, 282. — Schnēīd(e)= [1l; o]: (s. Walze 1dγ) Indem man eine . . gewalzte Schiene (Platine) nach ihrer ganzen Länge glühend in Streifen zerschmiedet . . . Man bedient sich hiezu des Eisenspaltwerks, Sch–s, der Schneidwalzen. Karmarsch M. 1, 149; Scheuchenstuel 216; Eisen-Sch–e. Prechtl 5, 244 ff.; 12, 369. — Schnítz= [1n]: Schnitzerei (s. d.): 1) holzgeschnitzte Verzierungen (s. Drechsel-W.). 1. Kön. 6, 29; Das vergoldete Sch. Eichendorff 3, 313; G. 5, 29; 20, 231; 26, 91; V. 2, 145; W. 16, 93 ꝛc. — 2) die Kunst des Holzschnitzens: Die byzantinischen Schulen oder vielmehr die Gilden der Malerei, der Mosaik, des Sch–s. G. 31, 288 ꝛc., dazu: Erzgießer, Schnitzwerker. 330 ꝛc. — Schóllen= [1n]: Durch Schnee und Sch. drängt sich . . der Fluß. Freiligrath SW. 6, 182. — Schǿpf= [1l]: vgl. Pump-W., z. B. auch: Laug=W. (s. d.), woraus die Soole mittels Kübeln ꝛc. geschöpft wird. Scheuchenstuel 217. — Schǿpfungs= [1]: = Schöpfung. G. 19, 73. — Schrāūben= [1l; n]: s. Rad-W. — Schrécken= [1f; g ꝛc.]: ein Schrecken erregendes Werk, Thun: Des Tages Sch. umschleiert mild die Nacht. Hungari 2, 194. — Schríft= [1k]: In den Sch–en der Alten. Hettner gR. 187; DMus. 14, 2, 173. — Schrōt=: z. B. Zimmerung im Schrot (s. d. 1c). — Schūh= [1n]: Schuhe und ähnliche Fußbekleidung (vgl. Schuhzeug, Leder-W.): Ob sie viel Sch. zerreißt. Auerbach Barf. 174; Bei dem mit dem Namen calceus bez. Sch. Guhl 2, 245; Hackländer SoldKr. 3; Als Sch. sind ein Paar gute starke Halbstiefel genügend. Petermann (64) 372b; Willkomm Sag. 1, 71 ꝛc. — Schútz= [10]: Wenn das Dorf gegen das Feld mit einem Sch. geschlossen würde. Möser Ph. 3, 201; Schutz- und Trutz-W–e. PHeyse NN. 83. — Schwā́pen= [1n]: mundartl. (vgl. Hecken-W.]: In der Feldmark . . alles Sch. (Einfriedigung von Viehweiden) ruiniert. Volksz. 11, 248. — Schwéll= [1n; 3a]: = Schwelle 2, z. B.: Auf den Grundschwellen [der Handramme] ist das eig. Sch. aufgekämmt [s. kämmen 2]. Prechtl 11, 525. —

Schäf= [1n]: z. B.: Die Eklogen .. reden von Schafen, Geißen, S., Ernten, Erdgewächsen, Fischereien und anderem Feldwesen. Opitz (Wackern. 3, 625[38]), vgl. Wasser-W. 1. — Seemanns=: Mein S. hab ich gelernt. HSmidt Meeresst. 65. — Segel= [1n]: die Gesammtheit der Segel: Mit weißem S. ein Schiff. Freiligrath SW. 1, 249; 252 ꝛc., s. Segelasche. — Seifen= [1o]: = Seife 3 (s. d. und seifen 2), z. B. Karmarsch 3, 675; Mitscherlich 2, 2, 183; Scheuchenstuel 223 ꝛc.; Gold-S. Humboldt K. 1, 406; Zinn-S. ꝛc., s. Fluth-W. 1. — Sieb= [1l; n]: eine Siebvorrichtung, z. B. in Mühlen: Ein Beutel- oder S. Prechtl 10, 84. — Siede=: s. Sud-W.; ferner: Die Zeit vom Einlassen der Soole bis zum Ausschöpfen der Mutterlauge heißt ein S. Rabe Mecklbg. (47) 129; 132, auch bloß „Werk"; ebenso: die dadurch gewonnene Quantität Salz. — Silber=: 1) [1o] In unsern S–en zur Reinigung der Schliche. Kohl Pet. 1, 283. — 2) [1n] Sachen aus Silber, z. B.: Ein Theil von seinem S–e versetzen. L. 4, 421 = Silberzeug. 426 (Silbergeschirr). — Simsons=: s. Riesen-W. — Sink=: im Salzbergb. = Ankehr-Schurf (s. d.): S–e oder Wehren, wie sie in Hallein auch heißen. Körner Sch. 4, 377. — Sonnen=: (Salzw.) S., Aus-W. = Salzgarten (s. d.), worin die Verdunstung des wilden Wassers durch die Sonne geschieht. — Spalt=: Eisen-Sp., s. Schneid-W. — Spann=: (s. Spann 3) das zur Bespannung nöthige Zugvieh: Sein Spann- und Fuhr-W. (s. d.). Möser Ph. 1, 327; Sich dasjenige Sp. und eine solche Viehzucht anzuschaffen, als zu einem großen Anbau erfordert wird. 2, 190; 132 ꝛc. — Sparr= [1n; 3a]: s. Latten-W.; Gesparr, z. B.: Das Sp. meines Daches. W. Att. 4, 1, 113; Prutz E. 1, 241 ꝛc.; Sparren-W. Auerbach B. (61) 80; PHeyse Mer. 199. — Spei= [1n]: veralt., s. Gespei 3. — Sperr= [1n]: Gesperr (s. d., nam. e). — Spiel= [1n]: 1) niederd. = musikalische Instrumente, z. B.: Ihr Sp. waren indianische Pauken. Olearius Reis. 272a ꝛc. — 2) Etwas, das — und insofern es — Einem zum Spiel dient, womit man sich spielend beschäftigt (vgl. Spiel-Zeug, -Sachen), eig. und übertr.: Börne 2, 489; Stern und Band, des Mannes Sp. Brortermann 301, Den Unterricht zu erleichtern, ohne ihn zum Sp–e herabzusetzen. Garve Vers. 4, 217; Geibel Jun. 311; G. 16, 308; 23, 60; Daß alles Andere dagegen nur Scherz und Sp. 29, 423; Nach dem Sp. schöner Farben laufen. 39, 336; H. 4, 59; Ich will meinem Jungen aus dem Maser-Ast ein Sp. schneiden. Immermann M. 3, 175; L. 7, 135; Luther SW. 60, 400; Sch. 302a; 665a; Der sich jetzt als Sp. der spanischen Arglist erkannte. 813b; Jetzt denn leg' ich die Verse beiseit und das übrige Sp. [„Spielzeug". H. 11, 29]. V. H. 2, 210; Sp–e, wie er seine Opern mit vieler Bescheidenheit zu nennen pflegte. W. 13, 194; Mit seiner Wissenschaft läuft es auf lauter Sp. hinaus. 122; Luc. 4, 359; Einfälle und Sp–e alter Vetteln. 6, 414 ꝛc.; Adam und Eva .. als Operette. .. Dies Adam- und Even-Sp. Schütze Hamb. 59 ꝛc.; Die Stadt .. und die regelmäßigen Abtheilungen der .. Gärten sahen wie Kinder-Sp–e aus. Forster R. 1., 50; Börne Par. 5, 45 ꝛc. — Spindel=: s. Präg-, Stoß-W. — Spinn(e)=: 1) [1o] s. Färbe-W. — 2) [1n] allerlei Stoff zum Spinnen (versch. Spinnwerg). — Spitzen= [1n]: (vgl. Franz-W.; Spitze 2) Sp., welches Kopf und Hals ziemlich dicht umgiebt. Frese Bed. 1, 63; JP. Fat. 1, XX ꝛc. — Spreng=: 1) [1n] Petarden (s. d.) u. ä. (s. sprengen 1). — 2) (Schlosser.) Art Gitter-W. mit verzierten Feldern. — 3) (Bauk.) eine durch Strebebänder gehaltne und gestützte Balkenverbindung (s. sprengen 7; Gespreng 3, vgl. Roß 2c): Ein Häng- und Sp. — Spring=: Fontäne, Wasser-W.: Ich entziehe diesen Sp–en und Kaskaden soviel möglich die Wasser. G. (Diezmann Weim. 41). — Staaten= [1n]: eine aus Staaten als Gliedern bestehnde Gesammtheit: Ein so zerbrechlich gegliedertes St. Gervinus Deutschkath. 93. — Stab=: s. Maß-W., vgl. Pflock-W. — Staffelei=: Staffeleigemälde. Schwegler (46) 109. — Stahl=: vergl. Eisen-W.: 1) [1o] Man findet in größern St–en bis vierzig solcher [Stahl-Schmelz-] Öfen. Karmarsch 3, 347 ꝛc. — 2) allerlei aus Stahl Verfertigtes. — Stamm=: z. B. [1n] eine Gesammtheit von Baumstämmen. KMayer 51. — Stampf= [1l; o]: (vgl. Poch-W.) Scheuchenstuel 180. — Stangen= [1n]: s. Gestänge; Gitter-W. — Stein= [1n; 3a]: Reichverziertes St. [des Münsters]. G. 31, 361; Alles zur Bedeckung und zum Wasserlauf dienende St. 362; Ein gewölbte Brücke von „steinwerch". Stumpf 657b ꝛc. — Stell=: z. B. von einem Vogelsteller: Seines St–s pflegen. Rollenhagen Fr. 322. — Stick= [1n]: Stickerei. Talvj 2, 43; V. Od. 19, 227; Ov. 1, 125 ꝛc.; übertr.: Das Gewebe meiner Gedanken ist ein St. deiner Hand. H. R. 9, 381. — Stock=: 1) (Bauk.) = Stock 14; Geschoß 4, z. B.: G. 25, 261; W. 14, 207 ꝛc.; auch bei Schiffen, z. B.: Bobrik 375a; 347a; Scherr Pilg. 2, 91 ꝛc.; bildl.: Von ihrem St. herab über die bürgerlichen Häupter wegzusehen. G. 14, 78. — 2) (Bergb.) = Stock 11 (s. d.), z. B.: 27, 344; 40, 206; 211; Die Zinn-St–e im sächs. Erzgebirge. Karmarsch 1, 164 ꝛc. — 3) (Perückenmach.) Längenmaß für Haare. — Stoß= [1l]: (s. Druck-W. 2a; Präg-W.) Das St. ist eine für diesen Zweck [das Prägen] eingerichtete Schraubenpresse. Prechtl 10, 244. — Strauch= [1n]: Gesträuch. Stahr Rep. 1, 198; Wiedasch Od. 10, 165 ꝛc. — Streck= [1l]: Walz-W. (s. d.) zum Strecken (s. d.) der Zaine, s. Kräusel-W.: Das Fein-St. Prechtl 10, 235. — Strick= [1n]: Gestrick (s. d.), z. B.: Durch ein durchschnittenes St. in eine neue Ansicht umgezaubert. Schütze Hamb. 79, einige durchschnittene Stricke ꝛc. — Stück=: 1) Flick-W. (s. d. und stücken I 1b) 1. Kor. 13, 9; Bei dem in einer Folge von Zeit und Leben sich eine Bildung in schöner und stetiger Reihe entwickelt, die bei uns nur als St., vorübergehend erscheint. G. 30, 282; 15, 27; W. 27, 385 ꝛc. — 2) Arbeit, die nach dem Stück (s. d. 7a) geliefert und bezahlt wird, dazu: Stückwerker, der sie so liefert und bezahlt wird (Stückarbeiter). — Stuk=: Die St–e, Salzstuben [s. d., vgl. Laug-W.]. Grube 3, 343. — Stümper=: Stümperarbeit, vgl. Hümpel-W. — Sud= [1o]: Saline, in der Soole zu Salz versotten wird. Scheuchenstuel 240; Salz-S. 199, vgl. Sied-W. — Sudel=: Sudelarbeit; Sudelei: Ein übel zusammenhängendes S. W. HB. 2, 184. — Sumpf=: s. Fasen-W. 2. — Tabellen= [1k]: G. 27, 328. — Täfel= [1n]: Täfelung (s. Tafel 2; täfeln), z. B.: Mit schönen Tapeten, Wandspiegeln und T. [parkettiertem Boden]. Bahrdt 3, 73 ꝛc.; Im Täfel-W–e pfiff die Maus. Freiligrath SW. 4, 148; Gemach, welches .. nur durch ein leichtes Täfel-W. [Bretterwand] geschieden war. Tieck DQ. 2, 441. — Tage=: 1) Das, was Jemand den Tag über schafft, zu schaffen hat ꝛc.: Die Vögte trieben sie ..: Erfüllet euer Tag-W. gleich, als da ihr Stroh hattet. 2. Mos. 5, 13 ff.; 1. Chr. 17, 37; Sir. 39, 32 ꝛc.; Ihr [der Menschheit] neues T. war die Idee der Freiheit. Börne Par. 2, 212; Ihr heißes Tag-W. endet sie [die Sonne] im West. Freiligrath Ven. 36; G. 26, 63; 19, 43; Galilei kam wie ein tüchtiger Schnitter zur reichlichen Ernte und säumte nicht bei seinem T. 39, 133; Zu neuen T–en. 117; 40, 389 ꝛc.; Die Handwerker, welche .. Tag-W. machen. Möser Ph. 1, 33; Sch. 75b; 305b ꝛc.; Das enge Einerlei eines Mädchen-T–s. PHeyse Mer. 125 ꝛc., s. auch Nacht-W. — 2) (s. 1) ein nach Zeit und Ort verschiednes Maß, z. B.: Jauchert [s. d.] .. T., Tabrig oder Taberts. Döbel 3, 144b; Ein T. zu zwei Morgen (s. d. III). Gartenl. 9, 667a ꝛc. — Takel= [1n]: s. Takelage: Tau- und T. des Schiffs. Forster R. 1, 36; 52 ꝛc.; übertr.: Sah aus dem T. des Wagens hervor. Gutzkow 3, 260. — Tand= [1n]: s. Tand, z. B.: Ihr T. vertheidigen. Mathesius Lthr. 11b; Nach .. Glasperlen und anderm T. Scherzer 1, 442 ꝛc., vgl.: Ein bloßes Tändel-W., eine Puppe, womit sie spielte. W. 9, 123 ꝛc. — Taschen=: s. Bäuschel-W. — Tau= [1n]: die Taue des Takel-W–s (s. d.): Stehendes, laufendes; obres, untres T. Bobrik 687b; An dem T. des Schiffs. Burmeister gB. 2, 73; Cham. 4, 47; 156 ꝛc. — Teufels=: s. Höllen-W. — Theater=: z. B.: 1) [1n] das Theater mit Zubehör: Sie pachteten das Th. Schütze Hamb. 180. — 2) [1k] Drama. — Thoren=: s. Menschen-, vgl. Narren-W. und: Daß die Sache als Tollmanns-W. erscheine. Ense T. 2, 110. — Ton= [1i]. — Töpfer-: s. Erden-W. 2, auch übertr. z. B. = Mensch: Elendes T.! W. 28, 374 ꝛc. — Trag= [1l]: eine Vorrichtung, die — und insofern sie — Etwas trägt, z. B.: 1) Entlassend meiner Wolke T., die mich .. über Land und Meer geführt. G. 12, 227 ꝛc., nam.: 2) (Bauk.) Die Trage-W–e [der Brücke]. 26, 115 ꝛc. — 3) (Bergb.) T., Tret-W., ein auf Querhölzer (Pfosten) gelegter Bretterboden über der Stollensohle, welcher zugleich das Fördergestänge trägt, zur Befahrung des Stollens dient und darunter einen bedeckten Kanal für den Wasserabfluß aus der Grube (die Wasserseige) bildet. Scheuchenstuel 244, vgl. 112; Jablonsky 1224b ꝛc., auch (vgl. Weinhold 104b): Trapperich, Trepperich ꝛc.; Träge-W. Adelung. — Tramm=: (mittelalterl. Bauk.) Kornfadenarbeit. Brugger 2, 250. — Tret=: (s. Trag-W. 3) Auf dem gedielten Fußboden (T.) des Stollens. Gartenl. 12, 575b. — Treudel=: veralt. statt Trödel-W. (s. Trödel 1e); das Treiben eines Trödelhändlers. Luther SW. 60, 102; 237 ꝛc. — Trieb= [1l]: s. Getriebe 1, z. B.: In der Uhr, wo die Federkraft des T–s .. an der Masse des Pendels ihre Gegenwucht findet. Görres B. 63; Ein Rad, ein T. stockt. Hagedorn 1, 197 ꝛc.; Das herrschende T. der Gefühle. Bahrdt 1, 313; Das innere Gemüths-T. Oppenheim 13, 169. — Trompeten= [13]. — Trug= [1n]: Trug. — Trümmer= [1n; 3a]: Getrümmer, Ruine: Ein mittelalterliches T. mit einem Erker. Nat.-Z. 17, 469. — Trutz=: s. Schutz-W. — Tugend= [1h]: Bahrdt 1, 306. — Uhr= [17]: Räder-W., z. B. eig. Prechtl 11, 455; Sch. 872b ꝛc.; bildl.: Wenn der Künstler an einem U. zu bessern hat, so läßt er die Räder ablaufen; aber das lebendige U. des Staats ꝛc. 1152b; Tilge sie [die Liebe] vom U. der Naturen. 2b (vgl. Weltenuhr); Dieser .. Geist in das starre unwandelbare U. eines sterblichen Körpers geflochten. 752b; Göckingk 1, 248; W. 25, 67; Sein Seelen-U. so zu richten. 31, 397; HB. 1, 109; Wasser-U., durch Wasser getriebnes. Adelung. — Um-: s. Außen-W. — Verdauungs=: die Thätigkeit, das Werk des Verdauens. W. 10, 290. — Verlags= [1k]: s. Verlag 2. — Vertheidigungs=: nam. [10], vgl. auch Zerstörungs-W. — Vögel= [1n]: Vögel (s. Flügel-W. 1; Feder-W. 2a): Weil .. auf diesen Inseln viel Holzung, giebt es auch viel V. Iversen 146b; Wie ich dieses V. niederschoß. W. 34, 31 ꝛc. — Voll=: ein volles Tage-W. (s. d. 2) als Torfmaß. Ggsz. Halb-W. — Vor=: 1) [10] ein vor der Festung ꝛc. liegendes Werk. Ense B. 3, 507; In den Vorstädten und V–en des Stadtgrundes. Freytag B. 2, 179; G. 25, 59 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Meierhof (s. d. und Meierei): Das V. .. Dort beim Meier. Cham. 6, 241; G. 12, 262; 15, 66; Hagedorn 2, 295; Rabner 3, 56; Eine Kutsche .., in welche er ein ganzes V. [den Ertrag eines V–s] aufgeladen. 4, 91; Zachariä Tag. 69 ꝛc.; Sein villam montis oder Berg-V. Opitz W. 1, 153. — Vorlege= [17]: s. anrichten 4b. — Waffen=: (s. Kriegs-, Waffen-Handwerk) Zu träge bin ich, W. zu treiben. Tieck Sch. 2, 36. — Waid(e)=: s. Weid-W. — Walz= [1l]: s. Walze 1d und Karmarsch 3, 579; Die gewöhnlichste Absicht .. ist, die Gestalt des Körpers zu verändern .., z. B.: die Blech- und Stabwalzwerke der Eisen-, Kupfer- und Messinghütten; die Zainwalzwerke der Münzwerkstätten. In andern Fällen beabsichtigt man nur .. eine Glättung des bearbeiteten Stoffs .., bei den W–en der Papierfabriken ꝛc. ebd.; Draht- (M. 1, 304), Luppen- (Scheuchenstuel 160), Präparier- (Karmarsch M. 1, 147); Rails- (od. Eisenbahnschienen-. Scheuchenstuel 188); Reck- oder Stab- (Karmarsch M. 1, 147), Schlicht- (156), Sturz- (ebd., vgl. Sturz 4f) Walzwerk ꝛc. — Wäsch= [1o]: (s. Wäsche III 2d und Poch-W.): Arten, das Grubenklein zu verwaschen ..: Fall-, Reibgitter-, Kipp-Wäsche, das Sprudel-W. Karmarsch 2, 643. — Wasser=: 1) [1n] allerlei Wasser, Gewässer: Als bei der Nähe so mancher Teiche, Gewässer und W–e öfters ein und der andere Unfall dieser Art vorkam. G. 15, 35, — gw.: 2) Wasserkunst (s. d.; Spring-W.). JP. 41, 51; Sch. 1237a ꝛc. — Webe=: s. Färbe-W. — Wechsel=: 1) [17] Weiser-, Zeiger-W., s. Wechsel 8. — 2) (s. 1) verallgemeint: Etwas, das einen Kreislauf bewirkt ꝛc.: Wer dieses W. ermißt, | wie doch in Allem ein so großer, verwunderlicher Zirkel ist. Brockes 9, 225. — Weck(er)= [17]: das den Wecker bewegende Räder-W., vgl. Glocken-W. — Weid=: (s. Weid 2) 1) das Werk,

Thun eines Weidmanns (s. d.), die Jagd, Birsch: Des W–s pflegen. B. 70a; Döbel 3, 97 ff.; 106a; 4, 24 ff.; Gartenl. 11, 325a; Am Waidwerke Theil nehmend. G. 31, 142; Moscherosch Gs. 1, 483; Reithard 332; Aufs W. hinaus ritt ein edler Held. Sch. 69b; Des W–s kriegerische Lust. 495b ꝛc.; Weide- (Schweinichen 2, 137), Weiden- (1, 61) Werk ꝛc.; Kantzow untersch.: Weidewerk (auf Vögel) von Jagd (auf Säugethiere), s. 2, 422; 424; dagegen umfassender (s. Weid 2; Weidling 2), auch: Wasser- und Fischweidwerk von Feierabend, vgl. Döbel 4, 62b ꝛc. Bildl.: Ein „Weidewerck"; da man etliche lustige Verstand als das Wildpret sucht und fähet; aber das Studium, das zum Kriege dienet, ist, daß man in der Schrift bekannt sei. Luther 1, 373b. — 2) (s. 1) Wildbret: Er aß gern von seinem „Weidwerg". 1. Mos. 25, 28 (vgl. 27, 25; 31); Döbel 4, 24 ff. ꝛc. — Wéiser-[17]: s. Wechsel-W. — Wéller-: s. Kleib-W. — Wínkel-: z. B. = winklige Wohnung. Gutzkow R. 3, 208. — Wírk-: gewirkte Arbeit, Gewirk: Handtücher, mit W. schön verziert. G. 2, 206. — Wóll(en)-[1n]: Wollenwaaren ꝛc. — Wúnder-: 1) ein Wunder (s. d.): Ein W. Christi. Luther 6, 94a; 351b; Durch ein W. aus dem Wege geschafft. Mendelssohn Morg. 265; Ryff Sp. 139a; Nachdem ein W. des Himmels | bis heute mein Geheimnis hat beschützt. Sch. 359b; 874b; Stilling 4, 75; Tieck DQ. 2, 462; Waldis Ps. 95, 4 ꝛc. — 2) (s. 1) ein wunderbares, bewundernswerthes Werk, nam. [1i]: Die sieben W–e der Welt; Ein achtes W. (z. B. Ramler F. 3, 30); Die Sonne ist ein W. des Höchsten. Sir. 43, 2; G. 21, 176; Diese Ggsätze sind in dem harmonischen W–e so zur Einheit des Gesammteindrucks verschmolzen. Schlegel Dr. 2, 2, 139; W. 25, 65 u. o. — Wúrzel-[1n]: z. B.: 1) Doch bietet keine von diesen [Pflanzen] ein ausgebreitetes W. dar. Natur 13, 271, Wurzelgeflecht ꝛc. — 2) Einige Petersilien-, Sellerie- und gelbe Wurzeln. . . . Das W. Davidis Kochb. 53; Tieck DQ. 2, 359 ꝛc., allerlei Wurzeln. — Zāhn-[1n ꝛc.]: die Zähne: Weil beim Öffnen der Lippen ein garstiges Z. entgegenstarrt. Gartenl. 13, 159b. — Zángen-[10]: zangenförmiges Außen-W. (Zange), s. Krakel-W. — Zāūber-: Zauberei und dadurch Bewirktes (s. Blend-W.): Sch. M. 10, 184; Wenn ihre Gebieterin sich verwandelte oder irgend ein anderes Z. vorhätte. W. Luc. 4, 238. — Zāūm-[1n]: Gezäum. Freiligrath SW. 1, 343. — Zāūn-[1n]: Umzäunung: Alpenwiese mit Z. künstlich eingefriedigt. Fallmerayer Or. 2, 9. — Zerstȫrungs-: z. B. zerstörende Thätigkeit. Freiligrath 2, 222; DMus. 14, 1, 802 ꝛc. — Zīegel-: 1) [3a] ein Werk, Bau aus Ziegeln. — 2) [1o]: Ziegelei. — 3) s. Fasen-W. 2. — Zīeh-: 1) Zug-W. 1. — 2) bei Panstermühlen eine Vorrichtung zum Höherziehn der Welle. Adelung. — Zímmer-: ein zusammengezimmertes Werk; Werk des Zimmermanns: Das Z. an den Wänden wie am Dache sichtbar. G. 23, 382; 18, 119; Das Z. einer Galere. 29, 194; (bildl.): Jenes alte verhaßte starre Z. [der musikal. Komposition]. 339; Ein System der Universalhistorie, das Z., das Skelett. JvMüller 6, 53, vgl. Rippen-W. — Zínn-: 1) [1o] Zinn-Bergwerk, -Seife: Besuchte ich die Z–e von Graupen ꝛc. G. 27, 298. — 2) [1n] allerlei Zinngeräth. — Zúcker-[1n]: Lecker-W. von oder mit Zucker, Zuckersachen, eig. und übrtr.: Das ihm reichlich wie Z. zugeworfene Lob. Arnim 67; Er schenke dir statt herber Schmerzen | das angenehmste Z. Canitz (Wackern. 2, 531[42]); Er gab mir ein Z. G. 28, 14; 24, 219 ꝛc. — Zūg-: 1) [1l] Maschine zum Ausziehn von Metall ꝛc., s. Kräusel-W., vgl. Zieh-W., Bank. — — 2) s. Regier-W. — 3) [1n] in einander geschlungene (Schrift-)Züge ꝛc.: Das Z. und die Zierbuchstaben. JP. — Zünd-[1n]: allerlei Zündstoffe, Brennliches ꝛc.: Man habe allerlei Z–e gefunden. Ense D. 5, 414. — Zúngen-: 1) [13] Das Z. der Orgeln beruht auf demselben Prinzip wie die Zungenpfeifen [s. d.]. Pouillet 2, 77. — 2) (s. Maul-W.) Wo der eiserne Arm statt des leeren Z–s agierte. DMus. 14, 1, 774; Nun gerieth plötzlich Tammerl's Z. in Gang. Spindler V. 4, 184 ꝛc. — Zwíckel-: s. Gehr-W. u. ä. m.

Gewérke, m., –n; –n: s. Gewerk 3—5. —

Wérk-eln, intr. (haben): werken (s. d. II, vgl. Werkeltag): Mich am W. der Arbeiter hoch erfreut. Grube 3, 263; Der nicht die Erdenwelt schuf, um Leib und Seele zu trennen, heute zu w., morgen zu beten. Kühne Char. 1, 257 ꝛc. — -en: I) adj.: s. Werg, Anm. — II) als Zeitw.: 1) intr. (haben): geschäftig thätig sein, arbeiten (s. werkeln): Brant N. 63[23]; 111[4]; [Die Hummeln, Drohnen] wollen nicht w., sondern leben schlechts von der Andern Arbeit. Fischart B. 263b; Keisersberg Post. 164; Mit seinen Werkleuten . . werkte er so mächtig in Bäumen und Balken. Keller gH. 3, 253; Geben sie doch ihren unruhigen Zähnen zu w. Kohl Südr. 2, 192; Murner Ul. 49; Daß er nicht unbemerkt wirkte und werkte. Rückert Mak. 1, 201; Die Betriebsamkeit des in seinen Eisenhämmern . . oder seinen bergigen Äckern hart w–den Volks. Schücking Mark. 2, 140 ꝛc.; schwzr.: Sie „wercheten" wie die Pferde. Gotthelf Sch. 16; 63; 158; 164; 235; 243; G. 143; U. 2, 52 ꝛc. — 2) tr.: bearbeiten, z. B.: Der Hof will „g'werchet" sein. Sch. 190 ꝛc.; Zwanzig Mark „gewerckets" Silbergeschirr. Stumpf 739b ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von arbeiten und Werk, z. B.: Āūs-: Die ganze Woche a. [aus werken]. Murner Ul. 75, aus, durch arbeiten. — Blénd-, intr.: Blendwerk machen: Die ganze gebildete Menschheit blendwerkt ihr Lebelang. Auerbach Leb. 1, 326. — Bóll-, tr.: mit Bollwerk versehn, gw. (vgl. be-w. Frisch 2, 442c) Doppelzsstzg.: Wie weise, gütiger Himmel, | hattest du Wittekind's Herz mit starken Rippen umbollwerkt. Brortermann 144; Jahn V. 308; Umbollwerkt nun [von den Belagrern], verschmachtend, helfen Waffen | den Tapfern nicht. Schlegel Gd. 1, 304; Wie die Natur umbollwerkt unsre Insel, | sie steht, ein Park Neptun's, umpfählt, verzäunt. Tieck Cymb. 3, 1 ꝛc.; Er verbollwerkte [vgl. verbarrikadieren] sich gegen das Böse. Gervinus Lit. 5, 217; Die Zugänge sind verbollwerkt. Immermann M. 3, 259; Bauet . . Festungen, um euch wider Diejenigen zu ver-b., denen ꝛc. Iselin Tr. 43; Jahn M. 121; Der Besitzer, der sich zur Nothwehr mit einigen rechtl. Schikanen noch verbollwerkt hatte. Musäus M. 4, 8 ꝛc. — Fūhr-, intr., tr.: mit Fuhrwerk fahren (vgl. kutschieren ꝛc.). Lustig durch die Welt f. Auerbach Gv. 534; Im Lande herum-f. Leb. 1, 251; Fuhrwerkte er eben eigenhändig einen Handwerksburschen. Gutzkow R. 1, 231. — Ge-: in Doppelzsstzg.: Ver-g., tr. = vergewerkschaften: das Bergwerkseigenthum in Kure theilen und durch deren Weggabe an eine Gewerkschaft (s. d.) bringen, s. Jablonsky 1259a; Scheuchenstuel 251. — Hélb-, Hölb- (Hélm-): den Helm (s. d. 6) in den Hammer (s. d. 2) einfügen und zurichten ꝛc. Scheuchenstuel 130. — Lēin-: in Doppelzsstzg.: Ab-l., s. Leinwerg. — Rāūh-: s. Rauhwerk 1; Wald 3. — Schār-: Scharwerk (s. d. 1; 2) machen, auch verallgemeint, z. B.: Auf dem Podium „scharrwerkt" [bewegt sich geräuschvoll ꝛc.] der lärmende Emporkömmling mit seinen . . hölzernen Jamben. Immermann M. 1, 37; Ein solches versessenes Sch. in allerlei Studien. Oppenheim 9, 419; Das Sch. [schwere Arbeiten] der Matrosen, wenn sie eine Trosse das Verdeck entlang hinter sich herschleppen. HSmidt gL. 2, 219; Meeresst. 199; Wenn er größer wird, fährt er [als Matrose] geduldig von Pol zu Pol und scharwerkt mit gleicher Gemüthsruhe in Bengalen wie in Spitzbergen. Ders. (Hausbl. 56) 1, 451; Ders. (Quietmeyer 2, 486) ꝛc. — Schéllen-: s. Schellenwerk. — Tāg-: sein Tagewerk thun, z. B.: Ihr habt getagwerkt treulich ohn' Ermatten. Baggesen 4, 37 ꝛc.; nam.: in Tagwerk (Taglohn) arbeiten: [Da] steht der handelnde Handwerker mit dem t–den (journeyman) nicht in einer Gilde. Möser Ph. 1, 33, vgl.: Die Eintheilung der Handwerker in handelnde und Tagwerker (s. d.). 38; Zeitschr. f. d. Recht 13, 439 ꝛc. — Unter-: (Bergb.) die Stollensohle unterbauen, wodurch der Wasserabfluß gestört wird. — Ver-:, tr.: 1) Etwas mit einem schützenden Werk versehn (vgl. ver-boll-w.), nam. gegen das Wasser = verarchen, verschlachten (s. Schlacht I 2b). — 2) schwzr.: verwerchen: Etwas verarbeiten, so daß man damit fertig wird, weiter kommt, z. B.: Gotthelf Sch. 175 ꝛc., nam. oft: Etwas in sich, im Innern verarbeiten, z. B. 63; Sie haben Nichts zu arbeiten, haben auch keine geistige Gedanken zu verwerchen. 84; Sie hatte große Angst verwerchet. 291; Während er seinen Zorn mit Essen verwerchete. 278; G. 188; 220; U. 2, 49; 66 ꝛc. — Wēid-: birschen. Laube Br. 278. — Zer-: zerarbeiten: Die Heuschrecke, die . . Hartes und Weiches zerwerkt [zernagt]. Kohl Südr. 2, 169 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: Einer, der werkt; Arbeiter (s. Werkner), bes. in Zsstzg., entsprechend denen von Werk, z. B.: Bortīēr-: veralt. = Bortenwirker, Posamentier: B. und Spell-W. [holländ. = Spitzenwirker]. Weidner 198. — Búnt-: (niederd.) Kürschner (s. Buntwerk). — Féld-: z. B. Arbeiter im Feldlager ꝛc. Pröhle Z. 133. — Fēūer-: Pyrotechniker, sowohl in Bezug auf Ernstfeuer (z. B. SClara EfA. 1, 62; G. 2, 14 ꝛc.), als auch nam. auf Lustfeuer (31, 171 ꝛc.). Dazu: Die Feuerwerkerei oder Behandlung des Schießpulvers ꝛc. Karmarsch 1, 774; Mag. d. Ausl. 33, 41b ꝛc., s. F.-Kunst. — Ge-: Gewerksmann (s. Gewerk 3; Hand-W.): Wenn an der einen Seite Diejenigen stehen, die sich mit den einfachen und rohen Erzeugnissen beschäftigen, an der andern Solche, die schon etwas Verarbeitetes genießen, so vermittelt der G., durch Sinn und Hand, daß jene Beiden Etwas von einander empfangen. G. 20, 181 ꝛc. — Hámmer-: Arbeiter in einem Hammerwerk, nam. Kupferhammer (vgl. Werkstätter). — Hánd-: Einer, der ein Handwerk (s. d. 3, nam. auch Schluß) als Gewerbe treibt, s. (vgl. Tag-W.): Ein H. ist Der, welcher seine Arbeiten auf Bestellung Desjenigen anfertigt, der sie verbraucht; ein Fabrikant ist Derjenige, der arbeiten läßt, auch ohne vorgängige Bestellung des Verbrauchers, sondern bloß auf die Hoffnung, daß seine Arbeiten in vielen hundert Läden ausgestellt und schon Käufer finden werden. Volksz. 9, 237 ꝛc.; Jagd-H., der die zur (Parforce-)Jagd nöthigen Geräthschaften arbeitet; Kunst-H. Stahr Weim. 505 (vgl. Halbkunst); Fortbild.: Die . . Gelegenheitspoesie ist heruntergekommen, Handwerkerei. Droysen A. 1, 346; In dem handwerkerlichen Betriebe der Bäckerei. Nat.-Z. 8, 558; 13, 441 ꝛc.; Ein Feind des Handwerkerthums. 415. — Nöth-: (schwäb.) Einer, der sich viel zu schaffen macht. Schwäb. W. 408. — Schār-: Fröhner: Sein einziges Kind einem Sch. oder Instmann geben. Lewald RothE. 142. — Stück-: s. Stückwerk 2. — Tāg(e)-: (s. tagwerken, nam. Möser): Die Maurer und T. [Taglöhner]. SClara EfA. 1, 400; Kinkel E. 410; Warum sollte unter allen T–n dem einzigen wöchentlichen Schriftsteller kein Feiertag zu Statten kommen? L. 7, 447 ꝛc.; Die Frankfurterinnen und die Bund-T. [Arbeiter am Bundestag]. JP. HB. 52. — Ūhr-: (vralt.) Uhrmacher. Zinkgräf 2, 70; 72 ꝛc. — Vōr-: Besitzer eines Vorwerks (s. d. 2). Freytag NB. 525. — -erēi, f.; –en: in Zsstzg., s. Feuer-, Hand-Werker; ferner: Mach-W–en [Machwerke]. DMus. 1, 2, 841. — -erlich, a., -erthum, n.: s. Handwerker. — -ig, a.: in seltnen Zsstzgn, z. B.: Der Hof sei „ringwerchig" [leicht zu bearbeiten, zu bestellen]. Gotthelf Sch. 234; Der trieb-w–ste Geschäftsgang. Jahn M. 111, wo Alles einem Triebe, Uhrwerk gemäß geht ꝛc. — -isch, a.: in vralt. Zsstzg.: Die eigen-w–en Heiligen. Luther 1, 234a, die sich auf ihre eignen Werke verlassen (s. werkheilig). — -lich, a.: (vralt., s. Schm. 4, 142): 1) künstlich, kunstvoll. Luther 6, 46b; Mathesius Lthr. 101a; 133b; Schaidenreißer 39a; 81b ꝛc. — 2) possierlich, wunderlich. Weise Js. 100 ꝛc. — 3) wirkungsvoll, wirksam. Jahn M. 129; 196 ꝛc. — Zsstzg. entsprechend denen von Werk, z. B.: Der bild-w–e Theil des Museums. Nat.-Z. 17, 297, die Bildwerke enthaltend ꝛc.; Unter allem dem Leben und Wirken und so manchen hand-w–en [dem Handwerk gewidmeten] Betrachtungen. G. 19, 52; Ein sehr hand-w–er [handwerksmäßiger] Spieler. JKinkel Jb. 2, 317 ꝛc.; Sphäre einer entschwundenen Schönform in Kunst-W–keit. Nat.-Z. 14, 367 ꝛc. — -ner, m., –s; uv.: s. Werker, z. B.: Jäger, W., Bauern. Lenau Sav. 27 ꝛc., vgl. (vralt.) Weg-W. [Reisender]. Schm. 4, 140. — **Gewérksam**, a.: als Gewerker (s. d.) arbeitsam ꝛc.: Diese Menge | g. Thätiger. G. 13, 347. — **Gewérkschaft**, f.; –en: s. Gewerk 3a; 4. — -en, tr. in Zsstzg.: Ver-g., s. ver-gewerken. — -lich, a.: s. Gewerk 4. — **Wérlt**: vralt. st. Welt (s. d.). Wackern. 3, 655[34] ꝛc.

Wérmut(h), m., –(e)s; (–e). — f.; 0; -: eine Pflanze von sehr bittrem Geschmack, Artemisia absinthium (Bauern-W.), auch vrwdte Pflanzen, z. B. Baum-W., A. arborescens; Eis-W., A. glacialis; Frauen- oder röm. W., A. pontica; Küchen-W., A.

dracunculus; See- oder Wasser-W., A. maritima ꝛc.; auch bildl. als Bez. von Bittrem, Bitterkeit ꝛc.: 1) ohne erkennbares Geschlecht: Bitter wie „Wermut". Spr. 5, 4 u. o.; Mit W. tränken (Klag. 3, 15 ff.); speisen (Jer. 9, 15) ꝛc.; Durch W. wird das Bittre nicht versüßt. Cham. 4, 163 u. o. — 2) m.: Adelung; Campe; Durch die Tugend des W–s. G. 28, 77; Wie Bienen süßen Saft aus herbem W. tragen. Haller 91; Hölty 72 ꝛc.; Oken 3, 762, auch Mz.: Die W–e. ebd. — 3) f.: Heilende W. Kl. Od. 2, 183; König Kl. 3, 207; Wo ihr der W. viel und wenig Luft genossen. Lichtwer 68 (auch Ramler Lichtw. 59); Die bittre „Wermut" zu Honig machen. Luther 5, 341b; Mühlpforth Hochz. 157; Leich. 189; Nicolai 1, 94 ꝛc.

Anm. Ahd. wer(i)muot(a), mhd. wërmuot(e), agſ. vermôd; engl. worm-wood = Wurmholz, vgl. die Bez.: Wurm-Bad, -Kraut, -Tod ꝛc., s. Brem. W. 5, 291; Boll Fl. 41.

Wérn, f.; -en: Gerstenkorn am Auge. Schm. 4, 156. — **Wérpen**, intr. (haben): Schiff.: den Wurfanker (s. d.) auszagen (s. d. 3). Bobrik 41a ꝛc.; Ein Schiff auf-w. 68b ꝛc. — **Wérr** ꝛc.: s. Wirr ꝛc. — -ig: s. Werg. — **Wérsch**, a.: s. wirsch. — **Wérs-e**, f.; -n: bei Oken eine Pflanzenzunft „Nußpflaumer". 3, 1729; ferner = Kreuzdorn. 1745. — -ig: s. Wirsig. — † **Wérste** (russ.), f.; -n: ein russ. Wegemaß. JP. Fat. 1, 143 ꝛc. — **Wért**: s. Werder.

I. **Wérth**, a., -est: 1) ohne Komplement, nur mit Nennung des Schätzenden: geschätzt; hoch gehalten im Urtheil: a) prädikativ: Jemand oder Etwas ist Einem w., sehr w., lieb und w. (s. lieb-w.), w. und theuer, w–er als Alles ꝛc.; Einen oder Etwas w. schätzen, achten, halten ꝛc.; Daß ein Mann theurer sein soll denn fein Gold und ein Mensch „werder" denn Goldsstücke. Jes. 13, 12; 4, 2; Weil du so „werd" bist vor meinen Augen geacht. 43, 4; Ein kluger Mann ist lieb und „werd" bei Fürsten. Sir. 20, 29; Ps. 116, 15 ꝛc.; Wohl lernt er das Rittermädchen lieben, aber w–er bleibt ihm sein Ritteradel. Börne 1, 125; Er war mir so w., wie die Hummeln den Bienen sind [iron.]. Geßner 4, 19; Dinge . ., die mir lieb und w. sind. G. 21, 244; 4, 28; 8, 53; 18, 229 ꝛc.; Ich finde Hundert schön und habe Hundert w. Nicolai 1, 219; Was ihn Euch widrig macht, macht mir ihn w. Sch. 408a; Dieser Platz wurde theurer bezahlt als er w. war. 995b; Wie . . der [dem] menschl. Fürwitz . . ausländische Ding am „werdisten" und anmuthigsten sind. Stumpf III; Nicht der Lipp' Anbetung ist w. der Gottheit [Dat., vgl. 3]. V. 3, 42; Hab ich ihn theuer und w. wie das Licht der Augen geachtet. Mosch. 4, 9; Ziegenweid' ist jene, doch w. vor [w–er als] Weide der Rosse. Od. 4, 606 ꝛc. — Ferner attribut., z. B.: b) von Perſ.: Der w–e Mann. G. 32, 374; Diesem sonst w–en und würdigen Mann. 27, 184; Ihrer Mutter, meiner w–esten Freundin. 15, 14; Der Angewöhnung des w–en Publikums zu schmeicheln. 18, 201; Die w–en Gäste. Simrock N. 1257; Die w–e Frau. Uhland 102 ꝛc.; alterthümlich nachgestellt: Begegnet ihm manch Ritter w. 383; Sag an, mein Ritter w.! 380 ꝛc. — b) von Sachen, gw. nur, insofern sie von Perſ. herrühren oder zu Perſ. in einem Bezug stehn ꝛc.: Ein w–es Geschenk, Andenken; Ihr w–es Schreiben oder bloß: Ihr W–es vom so und so vielten ꝛc.; Ein theuer „werdes" Wort. 1. Tim. 1, 15; Ob er in diesem Geschäft das W–e und Würdige leistet. G. 40, 267 ꝛc.; selten: Über den Wachsthum dieses w–en Baumes [der Eiche]. 23, 89. — c) verhüllend: Der Aller-w–este = Arsch (s. d., Anm.). Alexis D. 1, 80; Droysen A. 1, 145 ꝛc., auch: Der Lieb-w–este. Münchhausen 70. — Ferner mit Komplement, gw. prädikativ (doch s. 3a) so: 2) mit abhäng. Satz: Jemand oder Etwas ist w. [verdient], daß ꝛc., ist so beschaffen, daß das Genannte ihm als gebührend zukommt: Dieser Stein ist w., daß man ihn in Gold fasse; daß er in Gold gefasst werde; in Gold gefasst zu werden ꝛc.; Du wärst w., ich ohrfeigte dich ꝛc.; Ich bin fort nicht mehr „werd", daß ich dein Sohn heiße. Luk. 15, 19; Matth. 8, 8; Deß (s. 3) ich nicht „werd" bin, daß ich seine Schuhriemen auflöse. Joh. 1, 27 ꝛc.; Eine Galere, die w. wäre, die Häupter der Republik . . zu tragen. G. 23, 89; Ihr Inhalt ist w. und würdig genug, aufbewahrt zu werden. 30, 253 ꝛc.; auch mit pass. Sinn des akt. Infin.: In solchen Ritzen | ist jedes Bröselein | w. zu besitzen. 12, 126 = w., besessen zu werden; w., daß man es besitze; Die ich höre, scheint mir w. zu krönen. Schlegel Gd. 1, 308 ꝛc., s. 3, (schwzr.: D'r Werth sein mit Inf. und zu. Gotthelf G. 283; 306 ꝛc., vgl. II). — 3) (vgl. 1; 2) mit Genit. zur Bez. Dessen, wie hoch Etwas — oder was ihm als gebührend und zukommend gehalten wird (vgl. 4): Der Arbeiter, die Arbeit ist des Lohnes; die Waare ist des Preises w.; Eigner Herd | ist Goldes w., z. B. Lichtwer 49 ꝛc. (s. 4b); Sie sind Einer des Andern w.; Hat Nichts gethan, das des Todes oder der Bande „werd" sei. Ap. 26, 31; Ihr achtet euch selbst nicht „werd" des ewigen Lebens. 13, 46; Matth. 10, 37; Zach. 11, 13 ꝛc.; Daß ich je Einem [was] eines Nestels w. [ist] genommen. Berlichingen 216; Glaubt er mich unwürdig seiner Liebe, | so ist er meiner Liebe auch nicht w. G. 35, 310: Ich achte es . . der Erzählung w. HHerz 215; [Das] ist des Schweißes der Edlen w. Kl. Od. 1, 77; Zwei Männer, der Unsterblichkeit w. Sch. 914a; Dein Vater war eines Thrones w. W. 8, 120 ꝛc. — a) Zusammengeschoben mit dem Genit. — auch (s. 2) des Infin. und vgl. 4 — in mehr oder minder losen Zssg. (prädik. und attrib., vgl. die entsprechenden von würdig), z. B.: Welcher unter den Gelehrten . . eine achtens-w–e Stelle behält. Guhrauer Leſſ. 2, 67; Lewald W. 3, 148 ꝛc.; Ein achtungs-w–es Zutrauen. Hebel 8, 180 ꝛc.; Um so anerkennens-w–er ist das Bestreben. Scherzer 1, 546; Eine durchaus ehren- und antheil-w–e Zeit. G. 27, 283; Sind wir nicht auslachens-w.? W. 24, 100; Beachtens-w. 20, 158; Burmeister Gſch. 92 ꝛc.; Beherzigens-w–e Worte. WHamm AckerbCh. 53; Bejammerns-w. Hagedorn 2, 199; Beklagens-w. Droysen A. 3, 278; G. 13, 4; Hagedorn 1, 52; 2, 212 ꝛc.; Beneidens-w. G. 31, 163; Gutzkow R. 9, 225; Dankens-w. G. 31, 383; Gotthelf G. 10 ꝛc.; Brutus ist ein ehren-w–er Mann. Schlegel Cäſ. 3, 2; Verdient eine ehren-w–e Erwähnung. Thümmel 6, 136; Das schönste, das ehren-w–este Kleinod. V. Od. 4, 614; 5, 87 ꝛc.; Will ich noch Anderes dir und Erbarmungs-w–eres melden. 11, 381; 12, 258 ꝛc.; Es giebt viel Wünschens-w–es . ., viel Erstrebens-w–es. Lewald W. 1, 363; 2, 58; Das erstrebens-w–este Ziel. Mag. d. Ausl. 33, 418a ꝛc.; Das erwägungs-w–e Buch. JvMüller 6, 252; Jene Verehrung des Widerwärtigen, Verhaßten, Fliehens-w–en. G. 18, 198; Den Thäter dieser fluchens-w–en That. Sch. 431b; 366a; Irrende Ritter kümmert es nicht und ist ihnen nicht fragens-w., weßhalb ꝛc. Tieck DQ. 1, 256; Ein glaubens-w–er [glaubwürdiger] Mann. 548b; Seid erst nicht hängens-w., wenn ihr uns hängen wollt. G. 7, 102; Häßliche, hassens-w–e Weiber. 19, 366; L. 3, 332 ꝛc.; Ein kleiner Affe war von wegen seiner Drollen | dem ganzen Hause küssens-w. Burmann F. 158; Ein liebe-w–es, gutes, frommes Kind. Cham. 4, 269; 3, 331; G. 33, 248 ꝛc., vgl.: Liebes-w. Cham. 4, 140; Eh ein Mann | sich liebens-w. und meiner w. gezeigt. G. 13, 318 ꝛc. (versch.: lieb-w., s. u.: Zssg.); Herrlich ist die liebes-w–e That. 125; Nicht hassens- oder lobens-w–er. Bahrdt 1, 382; Merkens-w. Hopfen Per. 1, 125; Ein mühe-w–er Preis. Monatbl. 1, 131b; Ich fand nichts Wissens- und Nachahmungs-w–es in diesem Garten. G. 26, 77; Lebt' ich zufriedne Jahre neidens-w. Platen 4, 226; Das einzige nennens-w–e Ereignis. Scherzer 1, 547; Preisens-w. Cham. 3, 323, vgl. (s. 4d): Von preis-w–en Helden. Simrock N. 541; W. 11, 174; 20, 13 ꝛc., aber auch (s. 4b): Preis-w–e (oder -würdige) Waare, die für den zu zahlenden Preis sehr gut ist ꝛc.; [Weil] ich durchaus nichts Rede-w–es mehr vermag. Prutz W. 90; Gervinus Sh. 1, 339; Diesen ruhm-w–en Vorsatz durchzuführen. G. 29, 191; Schätzens-w–e, dauerwürdige Arbeiten. 18, 307; 19, 23; Etwas Scheltens-w–es und Abgeschmacktes. 23, 160; 39, 80; Wenn jene Schafe nicht einmal scherens-w., was soll ich zu meinen Schweinen sagen? FMüller F. 25; Sehens-w–e Kunstwerke ꝛc.; Sie war's, nur schöner tausendmal, | nur sehnsucht-w–er. Münchn. Dicht. 314; Ihm zum Fährlohn eine goldne | städte-w–e (4) Spange bietend. Rückert Morg. 1, 254, die den Werth einer oder mehrerer Städte hatte; Staunens-w. Danzel 210; Dir, Agamemnon's thränen-w–em Kinde. Sch. 228a; 28b; Die Sache ist schon überlegens-w. W. 28, 369; Ist es . . so verabscheuungs-w. . ., wenn ꝛc.? PHeyse Mer. 88; Verachtens-w. W. 12, 331; Ein sehr verachtungs-w–es Geschäft. Forster's Br. 2, 798; So verzeihungs-w., wenn je verziehen die Manen. V. Ländl. 4, 721; Wissens-w. (s. o.: nachahmungs-w.); Desto wünschens-w–er. Sch. G. 4, 158 u. ä. m. — 4) (s. 3) mit Acc. st. des Genit., nicht bloß: a) (s. Das 4; Es 9) von allgemeinen sachl. Fw. ꝛc.: Sie sind's „werd". Off. 3, 4; 16, 6; Stoßt (es ist es w.!) in prahlende Trompeten. Haller 83; Dank für das Mitleid. O, ich bin es w. Geßner 4, 151 ꝛc.; Wir empfangen, was unsre Thaten „werd" sind. Luk. 23, 41 ꝛc.; Die däuchten sie viel w. Simrock N. 356 ꝛc.; Du, mehr w. als Reliquienhand. G. 9, 14; L. 1, 555 ꝛc.; Schürst du [Luft] das Feuer nicht, | bist du nichts werth. G. 10, 276 ꝛc., s. auch zusammengeschoben (vgl. 3a): Worte sind nichts-w–e [vgl. werthlos, un-w.] Muscheln, in welchen sich zuw. Ideen als edle Perlen finden. Börne 2, 5; Schlechte und nichts-w–e Bücher. W. Luc. 6, 34 und zuw. in sehr hartem Sinn (vgl. nichts-würdig): Nichts-w–er! bebe nicht vor wohlverdienten Strafen. W. 12, 271 ꝛc., — sondern: b) nach heutigem Gebrauch fast ausschließlich der Acc., wo es sich um eine (wirkl.) Preisbest. in Geld handelt (wofür sich nur mundartl. würdig — s. d. — findet): Etwas ist einen Thaler ꝛc.; keinen Groschen (Heller ꝛc.); das Geld; seinen Preis w.; so und soviel unter Brüdern (s. d. 1) w. ꝛc., auch (vgl. d und 2) Ein eigner Herd, | ein braves Weib sind Gold und Perlen w. G. 11, 136; Mein Leben acht ich keine Nadel w. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Das ist Geld w.! Merck's Br. 1, 79, eine köstl. Geschichte (vgl.: nicht mit Geld zu bezahlen) ꝛc. — c) (s. b) zuw. (wie im Engl.): Jemand ist so und so viel w., hat so viel Vermögen oder Einkommen, z. B.: Warum ist die arme Melly Nichts w.? Weil sie Nichts w. ist, weil sie arm ist. Sealsfield Leg. 3, 123; Ein kleiner Edelmann, der jährlich kaum hundert Pistolen w. ist. W. 1, 71; Zweitausend Thaler bin ich w., | vorher kaum funfzig. Weiße Kom. Op. 3, 207 ꝛc. — d) (s. b und 3) auch sonst sehr gw.: Er ist den Galgen, den Strick; nicht (einmal) den Strick, einen Schuß Pulver w. ꝛc.; Ich bin dich nicht w. Auerbach D. 2, 326; Er ist die Frau nicht w. G. 7, 98; Den Gedanken rein zu haben, | . . Das ist mir alle Reime w. 3, 107, gilt mir so viel; Ein Argwohn? | Ich bin ihn w. [hab ihn verdient]. L. Nath. 3, 7; Eine alte Jungfer ist ja wohl einen alten Junggesellen w. Rabner 3, 188; Gieb ihm die Hand, | er ist sie w. Sch. 591b; 207b; Dieser . . Dienst . . war . . einen Gegendienst w. 918b; Eu'r lieber Oheim, 20mal ihn w. [soviel w. als er]. Schlegel Sh. 8, 105; Geb Gott, die Botschaft sei den Willkomm w. 6, 135; Schwab 487; W. 7, 202; Ein Wahn, der mich beglückt, | ist eine Wahrheit w., die mich zu Boden drückt. 12, 230; 17, 98; 35, 5; Luc. 5, 153 ꝛc., s. auch 3a.

Anm. Goth. vairths, ahd. wërd, mhd. wërt, nach Wackern. Gl. 589 zu mhd. wërn (s. Gewähr und wahr, Anm. 4), nach Grimm zu werden; dazu: Werth, m. (nur vereinzelt: Sein merkliches Werth viell. gar benehmen. Weckherlin Gd. III), goth. vairths, n.; ahd. wërd, n.; mhd. wërt, n. (s. volwërt und Wehrgeld); werthen, goth. vairthon, ahd. wërdôn, mhd. wërden; Würde (bei Ältern Wirde), ahd. wirdî, mhd. wirde, wërde (s. Werde 1; wardieren), mit würdig, ahd. wirdîg, mhd. wirdec, Ggſtz. unwirdec; unwirdisch, auch in Bed. von unwirsch (s. d. und wirren, Anm.) ꝛc., s. Schm. 4, 147.

Zssg. s. 3a; 4a; ferner: Lieb- [1a; b]: lieb und werth, L–e, treue Seele sondern Gleichen. Cham. 6, 279; 5, 287; Rein und l. (⏑–) hegst du mein Bild im Herzen. 3, 74; Desto wichtiger und l–er wollte mir die Geschichte der Naturwissenschaften überh. erscheinen. G. 27, 154; Eine meiner l–esten Sammlungen. 297; 33, 266; Unter meinen l–esten Zuhörern. H. (Dünzer H. 1, 227); Was ihm Mainz jetzt . . so l. macht. König Kl. 2, 382; L–estes Gemahl! Tieck 2, 15; DQ. 1, 70 ꝛc., versch. — s. [3a]: liebe- ꝛc. w.; s. auch [1c]. — Un-: z. B.: 1) (mundartl.) gering im Preise. Schm. 4, 147. — 2) geringen Werths, werthlos. ebd. Das Würdige mit dem Unwürdigen, das Werthe mit dem U–en durch einander gerüttelt. G. 39, 437 ꝛc. — 3) (s. 2) nicht werth geschätzt oder geachtet: Einen un-w. halten; Laß mich dir nicht so un-w. sein. Geßner 4, 14; Ein nicht u–es Denkmal

unsrer Freundschaft. W. 26, 282 ꝛc. — 4) (vgl. 2, veralt.) **untüchtig, impotent:** Einen feisten Hahn, | der un-w. ist gemacht [kapaunt] und nicht mehr buhlen kann. Opitz 1, 128 ꝛc. — 5) bes. mit Komplem. [2; 3]: Er ist un-w., dein Freund zu sein ꝛc.; Deiner Freundschaft, Liebe, des Lobes, der Ehre un-w. ꝛc.; auch: Ein Ehr-U–er. Rückert Mal. 194; 126 ꝛc.

II. **Wèrth**, m., -(e)s; -e; - (s. I. Anm.): 1) (ohne Mz.) **das Werthsein; Das, was oder wie viel Etwas werth ist,** z. B.: a) Etwas hat — an und für sich; in sich ꝛc. oder: für Jemand — einen hohen, großen ꝛc.; geringen, verächtlichen W. ꝛc.; prägn.: Es hat W., Ggsz.: keinen W.; Eine Sache von W., — ohne W. (s. w.-voll, -los); Auf Etwas W.; hohen, großen, keinen W. legen; Einer Sache W. beilegen; Etwas hat, bekommt, gewinnt, erlangt ꝛc. den doppelten, den dreifachen W.; Im dekadischen Zahlensystem erhält jede Zahl durch das Fortrücken um eine Stelle nach links einen zehnfach höhern W.; Der innre W. einer Sache, Person, Handlung ꝛc.; Eine sittliche Bedeutung [s. d. 1] .., nicht einen sittlichen W. Börne 3, 125; Waaren um einen geringen und spöttlichen W. [Preis, vgl. b]. SClara EfA. 1, 101; Sie haben, die Wortgelehrten, | den W. des Worts nicht erkannt. G. 4, 24; 6, 93; 13, 186; Nur eigner innrer W. und nicht der Schein. 275; 300; Es nach seinem W–e zu würdigen. 22, 19; 30, 11; Was bisher so großen W–es geachtet wurde. 39, 70; Gotter 3, 309; Der Dinge wahren W. und nicht den Wahn. Haller 160; Mendelssohn Morg. 134; Doch hält man euch in W. Opitz (Wackern. 2, 316[24]); Sie unter ihrem W–e loszuschlagen. Sch. 263a; 752b; Das lassen wir nun in seinem W. ruhen [auf sich beruhn]. Stumpf 395a; Thümmel 4, 157; Tieck Symb. 1, 1; Der Schöpfer heißet uns ein sinnliches Ergetzen, | nicht über seinen W., nicht unterm W–e schätzen. Uz 1, 30; W. 11, 197; Bei einem Landwirth gelten alle witzigen Köpfe nicht den W. eines Bauern. Zimmermann Nat. 25 ꝛc. (s. auch I 2 Schluß). — b) (s. a) in prägn. Gegenüberstellung: W. und Preis (s. d. 2h); ferner: Ein Mann, wie Jean Paul, als Talent von W., als Mensch von Würde (s. d.). G. 4, 235; Unsrer Kunst so gleichen W. als Würde | mit andern Musenschwestern zugestehen. 6, 379; Was dieser Dichtung | den innern W. und ihre Würde giebt. 13, 108; Was du bei diesem wicht'gen Schritt verlierst, | erscheint dir ohne W. und Würde. 251; 16, 245; 20, 188; Die Anmuth und Liebenswürdigkeit der Sächsinnen überwindet [in Lessing's Minna von Barnhelm] den W., die Würde, den Starrsinn der Preußen. 21, 81; 25, 47; 26, 204; 27, 68; 436; 32, 332; 38, 10; Das glänzt in seinem ganzen W–e, in seiner vollen Würde. 39, 129; 309; 40, 459; Zelt. 1, 443 ꝛc.; König Jer. 2, 117; Zwischen Würd' [des Amts] und W. [der Person] ist eine große Kluft. V. 4, 195 ꝛc. — c) Leicht zu mehrende und zu verstehnde Zsstzgn, z. B.: Der Ab-W. [verminderte W.]. Wurm (selten); Dem Vortrefflichen noch einen Bei-W. zu verleihen. G. 25, 207, einen zu dem innern, eignen W. hinzutretenden (vgl. Neben-W.); Der Dünger-W. des Guano; Weit über den Durchschnitts-W. Nat.-Z. 17, 613; Napoleon's Armee war eine Hierarchie, deren Ehrenstufen nur durch Eigen-W. und Fähigkeit erstiegen wurden. Heine 8, 360; Amenaidens hohen Frauen-W. | darf jeder Ritter zu besitzen wünschen. G. 35, 255; Den Futter-W. ihres Samens, der Bahlen und des Strohs. Landw. Z. (55) 977b [wie viel sie als Viehfutter werth sind]; Nach dem jährlichen Ertrage den Gesammt-W. der Besitzung berechnen; Der Gold- (oder Silber-) W. einer Münze ꝛc.; Der innerliche, eig. Ur- und Grund-W. G. 4, 284 (s. Kern-W.); Der Handels-W. der Perlen. Natur 13, 49b; Diese Vereine tragen ihren Haupt-W. im richtigen Verständnis des Prinzips der Selbsthilfe. Volksz. 12, 206; Ansicht vom praktischen Hoch-W. [hohen W.] der Pestalozzi'schen Unterrichtsmethode. Scherr Bl. 2, 330; Hungari 1, 649; Dreißig Sou's im Kauf-W–e. Börne Par. 6, 101; Den ganzen innern menschlichen Kern-W. Rahel 2, 181; Den eig. Kunst-W. seines Romans. Heine 14, 136; G. 31, 48; Pfänder, bei deren Einforderung die Küsse keinen unbedeutenden Löse-W. haben. 22, 8; Männer-W. und Männerruhm. Sch. 261b; Der Mehr-W. Gotthelf Sch. 20, vgl. Ggsz.: Der Minder-W. Gutzkow 11, 375 [der größre; geringre]; Unsern Menschen-W. nicht in allzuträger Sicherheit zu verschlummern. Klinger F. 247; G. 35, 337; Das Sinken der Metall-W–e seit der Entdeckung von Amerika. Freytag NB. 29, vgl. Gold-, Papier-W.; Diese Vhe können .. als Mittel-W–e angesehen werden. Karmarsch 3, 30; Petermann (64) 384a ꝛc. (vgl. Mittel III 1c); Der Nahrungs-W. der Milch. Ergänz. Nat. 5, 9; Neben-W., s. Bei-, Haupt-W.; Der Nenn- (oder Nominal-) W. dieses Staatspapiers ist 100 Thaler, aber nach dem Kurszettel ist der jetzige Real- (der Tausch-, Kauf-) W. nur 92 ꝛc.; Die Verkäufer und Empfänger konnten dem sinkenden Papier-W. nicht genug nachrücken. G. 27, 286 (s. Papier 1d; Metall-W.); Nun nahm man auf einmal den Reim weg, ohne zu bedenken, daß über den Silben-W. [s. Prosodie] noch nicht entschieden .. war. 22, 330; Münzen von gleichem Silber-W.; Der Tausch-W., s. o.: Nenn-W., vgl. 2; Der W. und der Un-W. der menschlichen Natur. G. 17, 272; Sie schätzen wechselseitig ihren W. und lassen den Un-W. still auf sich beruhen. 19, 355; Betrachtung der Vergänglichkeit und des Un-W–s aller irdischen Dinge. 22, 162; 23, 302; Sch. 590a; 627a ꝛc.; Ur-W., s. Grund-W.; Seinen Voll-W. nicht mehr haben. Keller gH. 2, 8; Wurzel-W–e (s. Wurzelzahl). Ohm 2, 189; Absolute durch Zahlen-W–e angebbare Unterschiede. Burmeister Gsch. 333; Verse, in denen die Zahlen-W–e der Buchstaben [s. Zahlbuchstabe] die Jahreszahl geben ꝛc.; Für jedes geringhaltige Stück ein vollhaltiges von gleichem Zahlungs-W. .. geben. W. 32, 12 ꝛc.; Wenn er ihm bloß einen Zeit-W. [einen zeitweiligen] zugesteht. Sch. G. 3, 152; Der Zeit-W. [die Geltung, Dauer] einer Note wird durch einen Punkt dahinter um die Hälfte verlängert ꝛc. — 2) zuw.: **Etwas, das — und insofern es — einen best. W. (s. 1) hat** (vgl. W.-Sache ꝛc.): W. erhalten oder in Rechnung [auf Wechseln]; Daß man uns nicht eines Thalers W. ohne Geld vertraute. Devrient 2, 17; Aller mindere W. ist schon zerstoben. G. 27, 306 (vgl. — s. 1 —: Alles von mindrem W.); Wenn Alle Buch führen wollen, wer wird die W–e erzeugen, die die Feder verrechnet? Gutzkow R. 5, 131; Veruntreuung öffentlicher W–e [Gelder]. König Seltſ. Gsch. 25. Ich habe Niemand .. um des Hellers W. im Leben vervortheilt. Sch. 130a ꝛc.; Zsstzg. (s. Schm. 4, 148 ꝛc.): Der Haller-W., was einen Heller kostet, verkl.: Das Haller-W–el, z. B. ein Brötchen; Pfennig-, verkürzt: Pfenn-W., was einen Pfennig, — dann auch: was Pfennige, d. h. Geld werth ist, Waare (s. d., vgl. frz. denrée aus denariata), s. Belege Zarncke Br. 380b; 476a; Schm. 1, 316 (auch Fortbild. z. B. pfennwerthen = verpfennigen, s. d.); ferner: Der Wohlstand eines Volkes richtet sich nach der Menge der durch Arbeit hervorgebrachten Tausch-W–e. MWiggers Volksw. 1, 10, Werthartikel, s. 1c ꝛc. — **Verwèrthbar**, a.: **sich verwerthen lassend:** Mit dem Maßstabe des klingend V–en. Hopfen Ver. 124; Eine im Kommunaldienst vielfache v–e und bei mannigfachen Gelegenheiten bereits verwerthete Erfahrung. Volksz. 13, 13 ꝛc., auch: Ergeben sich nun die Zahlen .. nicht bloß als unsicher, sondern als wissenschaftlich un-v. 11, 233. — **Wèrthen**, tr.: 1) **Etwas nach seinem Werthe schätzen** (vgl. würdern, wardieren, taxieren): Die vortrefflichen politischen Handhaben, welche das röm.-christl. Wesen dem Königthum darbot, erkennend und w–d. Gartenl. 11, 246a; Er werthet die versch. Faktoren anders. .. Jedem Faktor den wahren und echten Werth beizulegen. Gotthelf U. 2, 41; 303; G. 217; Jahn (M. 14; Herrig 24, 445; Pröhle Z. 261); Ein gerechtes Todtengericht, wo die Großgehaltenen jeder Zeit gewerthet würden. JoMüller 6, 457; Scherr Bl. 1, 174; 205; Die Zarin Katharina darf man freilich nicht einzig .. nach der boshaften Schilderung w., welche ꝛc. 417; 2, 96 ꝛc. — 2) (s. 1) mit Genit.: **des Genannten werth erklären:** Zwölf Richter .. | Die w. nicht des Heldenmahles mich. Uhland 238; Der Ritter, dessen Seele solcher That | sich w. dürfte. W. 11, 135 ꝛc. — 3) Eine unbefangene Zusammenstellung und Werthung der Thatsachen. Gartenl. 13, 217b. — Zsstzg. z. B.: Ab-: s. abwürdigen. — Ent-: **des Werths berauben; werthlos machen:** Ein Fideikommiß .., einen Besitz, der wohl entwerthet, aber nicht ganz veräußert werden kann. Gutzkow R. 2, 113; Die alte, entwerthete Weisheit. König 15, X ꝛc.; Die Entwerthung. Natur 13, 186b; Scherr Bl. 1, 302; Stahr Par. 2, 14 ꝛc. — Ver-: **Etwas so umsetzen oder verwenden, daß man den Werth dafür empfängt, Einem ein Äquivalent dafür zu Gute kommt** ꝛc. (vgl. versilbern 2): Er mußte seinen Einfluß auf Alban ver-w. Auerbach D. 4, 161; Trotz der Gewerbeordnung seine Fertigkeit verwerthet zu haben. Natur 13, 193b; Sie verwerthete als Lehrerin das Wenige, was sie gelernt. Spielhagen Hoh. 3, 21 ꝛc.; Ihr Wissen .. unverwerthet liegen zu lassen. Hartmann E. 312 ꝛc.; Verwerthung. Gutzkow R. 9, 322; Scherzer 1, 17 ꝛc. — **Wèrther**, m., -s; uv.: **Name des Helden in Goethe's bekanntem Roman** (Leiden des jungen W.) **und danach auch als Gattungsname:** Nun sucht er, ein bleicher, hohlwangiger W., | .. die einsamsten Örter. V. 66b ꝛc.; auch **Fortbild.:** Goethe konnte den W. nicht schreiben, ehe er die Wertherei überlebt. Frese G. 1, 268 ꝛc. — **Wèrth-haft**, a.: **Werth habend, werthvoll:** Bei größern (w–eren) Münzsorten. Karmarsch 2, 719; W–e Waare. M. 2, 715 ꝛc. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: Glèich-: **gleichen Werth habend:** Art Hanf, welche fast g. mit dem ausgezeichneten Chinagras sein soll. Ausland 37, 222a; Burmeister gB. 1, 253; G–e Noten ꝛc.; Un-g. Schacht B. 291 ꝛc. — Vòll-: **den vollen Werth habend:** V–e Dukaten ꝛc. — **-lich**, a.: **selten auch in Zsstzg.:** Wenn sie nicht selbst kunst-w–er Art ist. Heine Reis. 2, 23, von Kunstwerth ꝛc. — **Wèrz:** s. Würze.

I. **Wèsen**, intr. (sein): sein (s. d. 1 †): 1) **Partic. Präter.:** Gewesen, allgm. üblich, da vom Stamm sein ein solches fehlt, keines Belegs bedürftig. **Wir geben nur einige für die prägn. Hervorhebung des Vergangnen im Ggsz. des noch Seinden (Existierenden):** So verbindet er zwei Vorzüge, daß er Staatsmann war und daß er es gewesen. Börne 5, 152; So seid ihr die längste Zeit Abt hier gewesen. V. 66b; Ihr eitle Seifenblasen, seid gewesen! Cham. 4, 7; G. 1, 188; König Kl. 1, 309; Wenn die Alten .. nicht gern geradezu sagten: er ist gestorben, sondern ..: er ist gewesen. L. 8, 250 ꝛc. **und im adjekt. Partic.:** Der gewesene (oder Ex-) Minister ꝛc.; **substantivisch:** Fürs Gewesene giebt der Jude Nichts. Sprchw.; Das Gewesne wollen hassen | solche rüst'ge neue Besen; | diese dann nicht gelten lassen, | was sonst Besen war gewesen. G. 4, 51; Das Jetzt ist kaum nur im Moment zu fassen; | ergreift man's, schnell es ins Gewesne fliehet. WHumboldt 3, 423; Dem Gewesenen hold, das lange vermorscht. Platen 4, 249 ꝛc. (s. ver-w. 1). — 2) (s. 1) **Die Form gewest,** z. B.: Du bist über Wenigem getreu gewest. Matth. 25, 21 (vgl.: gewesen. 23) u. ö., s. Celler 1, 204; ferner z. B.: Eine Maus wäre gern über ein Wasser gewest. Luther 5, 270b; 6, 328a; SW. 60, 254; 257 ꝛc.; PGerhard (Wackern. 2, 484[20]); Auch wir sind gut geweßt. Haller 148 **und — in spätern Ausgaben geändert —:** Was hilft's den Fürst .., | daß er .. lebend noch ein Gott geweßt? 18; Was unser Geist geweßt [später: sonst war], eh ihn ein Leib bekleidet. 68; Wo ein Held geweßt [später: sonst stund], wird jetzt ein Sklave sein. 73 ꝛc.; **auch noch im Ton der Volksspr.** (vgl. Schm. 4, 173; niederd. west): Wo gewest, Schwesterle? V. 288b; Als nun einmal am Kirchweihfest | die Bauern wieder recht lustig gewest. Echtermeyer 69 (LFörster); Das Mannsvolk in Paris gewest. G. 6, 69; Da wär's gut gewest. 34, 265; Immermann M. 2, 41; Nachdem ich weggewest zwölf ganzer Jahre lang. Müllner 5, 141 ꝛc. — 3) **das Impf. in der ältern Spr. was, Mz. waren** (vgl. frieren, Anm.), **woraus die heute gw. Ez. war entstanden. Bsp. der ältern Form:** Da die Messe aus was. Luther 6, 501b ꝛc.; Rollenhagen Fr. 48; Sein Nein was Nein gerechtig, | sein Ja was Ja vollmächtig; | er was sein's Worts gedächtig ꝛc. Weidner 25; Vom Pferd er sie abheben was. HSachs G. 1, 170; 172 ꝛc. (auch Mz.: Wie auf ein Zeit gar sehr viel Hasen | in einer schönen Gegend wasen. 2, 112, vgl.: Als ihr eine Fratsche wast. Grimm M. 5 = ein Frosch wart). **Noch im Ton der ältern Spr.:** Sah Etwas blinken auf der Straß, | das ein zerbrochen Hufeisen was. G. 2, 225; Da er längst gestorben was. Neithard 359; Frag meinen Vater, den Schäfer, | ob er ein König was. Uhland 270 ꝛc., s. 6. — 4) **Partic. Präs. wesend, wie sei(e)nd, ugw. als Hilfszeitw.,** z. B.: Welches sein Sohn (mehr mit ausländischen Kriegen .. „beladend wesend") nicht Zeit hatte zu vollführen. Gryphius Fr. 434 ꝛc., **häufiger prägnant = daseind, existierend** (vgl. 6), z. B.: Ich bin w–d, ver-

gehe oder wanke nicht, ich bin und bleibe ewiglich . ., ich habe das W. [s. 5] allein. Luther SW. 35, 75; Wie ihn auch die griech. Sprache ὂν, den w–den und ὑφιστάμενον oder selbständigen Gott anruft. Mathesius Lthr. 205; Spate 2, 235; Je w–der Gott, Alpha und O. Uhland V. 816 ꝛc., auch: Die all-w–de Kraft der Gottheit. JBöhm 10, 15; 42; Gryphius 1, 72 ꝛc.; Ist er Swaiambhu, der Selb-w–de genannt. Rückert W. 1, 220; Wir . . finden, daß sie nicht von ihnen selbst, noch selb-w–d, noch in ihnen selbst sind, sondern von einem Andern sind. Zwingli 2, 208 ꝛc.; s. Zsstzg. und wesig. Fortbild. (s. u.) W–tlich und (s. bedeutend, Anm.) Wesenheit. — 5) substant. Infin., s. II. — 6) Auch außer 1—5 z. B. in der niederd. Volksspr. und in dem Ton derselben, z. B.: Das w. man [sind nur] stumme Hunde. Claudius 1, 81 ꝛc.; aber auch in der gehobnen Spr. prägnant = existieren in der dem innern Sein gemäßen Weise ꝛc., vgl. leben und weben (s. 4; II; ferner bes. im Präs., Infin. und schwachform. Impf.), z. B.: Alles ist hier [in Goethe's Briefen an Zelter] charakteristisch, die ganze Euphemistik seines Stils, die Lieblingsausdrücke seiner Rede . ., daß er „weset" und nicht „ist" oder „lebt" ꝛc. Gervinus Lit. 5, 722, s.: Ottilie west nun in Berlin. G. Zelt. 3, 395; Es kam das deutsche Theater-W., wie es eben west, ziemlich klar zur Sprache. 5, 306 ꝛc., auch: Der bleibt und west für sich allein. G. 2, 344; 12, 150; Gabriele webet und weset in der vornehmern ausgebildeten Welt. 32, 284; Man machte ihnen begreiflich, sie weseten nicht in der uranfänglichen Natur, sondern in einem Lande, das ꝛc. 22, 370 ꝛc.; In deinem W. (s. II) weset auch das meine. Danzel Auff. 179; Da sieh sie w.! H. (Dünzer H. 3, 305); Ehe Staaten waren, wurden schon Völker und mußten w., wenn jene sein sollten. Jahn M. 58; Der im Sein weset und den Schein verachtet. 323; Daß Alles, wie sie jetzt leben und w., bestätigt werde. Luther 8, 211a; Alles wesete und wirkte [in Griechenland] in freiester Entfaltung in und durch einander. CHLMeyer Gsch. Pot. 1, 79; „Ich bin!" Dies kleine Wort umfasst die Ewigkeit, denn was ist, Das ist und Alles, was da weset, ist ewig, weil Gott. Zschokke 1, 76.

Anm. Goth. visan, ahd. wësan, mhd. wësen, s. Graff 1, 1053 ff.; Benecke 3, 765b; Schm. 4, 173; Wackern. Gl. 589 und: Daß der Name Wischnu selbst unstreitig mit jener Wurzel zusammenhängt, die in mehrern Sprachen Sein bed., von der sich selbst das lat. est, wie das deutsche ist herschreibt; im Hebr. יֵשׁ (Stamm. יָשָׁה). Schelling 2, 2, 453, vgl. auch I. bis und wahr, Anm.

Zsstzg. — s. sein † —, z. B.: Ab-: gw. nur: 1) [4] A–d, Ggstz. an-w–d, nicht zugegen (gegenwärtig — s. d. 1, auch für die Belege) seind: Ich war lange Zeit a–d, nicht hier; In der Gesellschaft über Einen, der a–d ist, — über einen A–den sprechen; Wie der süße Dämmerschein . . | meine Seel' umgiebt mit Wonneruh, | a–d auch mir immer gegenwärtig. G. 7, 236; Daß der Bruder . . von Wittenberg a–d sei. L. 12, 142 ꝛc.; übertr.: mit dem Geiste nicht gegenwärtig, nicht bei sich seind: Klaudine, wie durch die ganze Scene, nachdenklich und a–d. G. 8, 48; Wie a–d, wo nicht wahnsinnig. 10, 245; Wo sind Sie, Graf? Sie scheinen a–d! So hören Sie doch! 34; A–d schein' ich nur, ich bin entzückt. 13, 114; Wo der Menschengeist, der lang-a–de, hervorglänzt aus den Irren und Leiden. Hölderlin H. 2, 35; Das war es, was dich den ganzen langen Tag unter deinen Freunden . . so a–d machte? L. 10, 274 ꝛc.; best.: Er ist manchmal wie geistes-a–d. Dazu: a) A–heit, s. u. — b) (selten) Verabwesenden, a–d machen ꝛc.; Das unnatürliche „Sie", das . . wie das „Er" durch Entfernung und, daß ich so sage, durch Verabwesendung Ehrfurcht und Unterthänigkeit ausdrücken sollte. Gedike Du 14. — 2) [5] Das A., veraltend, mundartl.: a) = A–heit, z. B.: Im A. 2. Kor. 10, 1; 11; 13, 2 ꝛc.; In meinem ꝛc., in Jemandes A. Phil. 2, 12; Luther 4, 235b; Opitz Poet. 34; Schaidenreißer 2a; 44b; Stumpf 525b; Zinkgräf 1, 53; 3, 120 ꝛc.; Bei Jemandes A. ZLHahn 4, 120; 186 ꝛc. oder im bloßen Genit.: Mein(e)s, ihres ꝛc. A–s. Luther 1, 120a; 318a ꝛc.; Und würde also a–s verlobt. 5, 253a ꝛc.; A–s ihres Hauswirths. Kirchhof Wend. 117a ꝛc.; Die Ursache seines langen A–s. Gryphius Fr. 459; Mein leiblich A. Luther 5, 14a ꝛc., auch: Was soll der fleischliche Mensch thun im A. des Geists oder der Gnaden wider die Sünde, so er im Bei-W. des Geists streitet wider Gott für die Sünde? 1, 411a. — b) Abnahme, Verschlimmerung, üble Lage: Ins A. kommen. Auerbach Leb. 2, 317; In augenscheinliches A. gerathen. Schm. 4, 174, herunterkommen. — An-: 1) [4] A–d (s. zugegen; an-, gegenwärtig 1 und Ggstz.: ab-w–d): Solang der König in den Niederlanden selbst a–d war. Sch. ꝛc.; Ein lautes Gelächter . . aus allen a–den Hälsen. W. 13, 39; Die A–den ꝛc. — 2) [5] Das A.: a) = A–heit (s. d. und 1): In (Olearius B. 78b; Zinkgräf 2, 17 ꝛc.), bei (ZLHahn 1, 142 ꝛc.) Jemandes A. ꝛc. — b) (s. a und Wesen II 7) Aufenthalt, Wohnsitz: Anno 1288 hat König Rudolf sein A. zu Mainz gehabt. ChrLehmann (Wackern. 3, 568[33]); Franck Chr. 188a; Wenn der Vater unter hiesiger Botmäßigkeit sein Domicilium und stetiges A. gehabt. Rötger Mecklbg. Schw. Rep. 563 ꝛc. — c) (s. b) südd.: ein Besitzthum, Grundstück (vgl. Haus-, Heim-W.): In dem herrenlosen A. Auerbach Leb. 2, 247; 249; D. 4, 19 ꝛc.; Ihm das kleine A. gegen ein Billiges überlassen. LBüchner Leb. 340; Hausbl. (62) 3, 323; 356; Hatte das A. schon von Vorvätern ererbt. PHeyse Mer. 310; HKöster L. 1, 31; Kürnberger N. 1, 149; Steub DTr. 2, 44 ꝛc.; Ein Bräu-, Bäcken-, Seldner- u. dergl. A. Schm. 4, 174, vgl.: Das Gewesen des alten Jens Bork ist ein Opfer der letzten Sturmfluth geworden. HSmidt Meeresst. 26. — Bei-: 1) [4] an-w–d (veralt.): Unter den b–den Herren. Zinkgräf 1. 116 ꝛc., auch im absol. Genit.: Ayrer 141a ꝛc. — 2) [5] a) Anwesenheit (vralt.), s. An-w. 2a, Beisein, z. B.: In Jemandes B. Luther 3, 405b; 6, 524a ꝛc., s. auch Ab-W. 2a, das letzte Bsp. — b) (s. Wesen II) etwas einer Sache als Nebensache Beigegebnes, z. B.: Die lebendigen kleinen B. [in den Blumenstücken]. G. 20, 185; Der Zug mit seiner Pracht und allem B. 222; 27, 271; 29, 51; Von allem poetischen und mythologischen B. haben ihn [Laokoon] die Künstler entkleidet. 30, 309; 328; 31, 132; 224; 398; H. 11, 72 ꝛc. — Für-: (veralt.) Nach f–der [4] Gelegenheit. Harsdörffer Frauenz. 1, 49, sich ergebend, zeigend ꝛc. — Ver- (s. Schm. 4, 175): 1) intr.: aufhören zu sein; in den Zustand des Nichtseins übergehn (vgl. verwerden), in engrem Sinn von Organischem: nach Aufhören der Lebensthätigkeit durch Fäulnis vergehn (vgl.: Kein Zahn „verwärt", das Feuer verzehrt ihn auch nicht. Eppendorf 14), z. B.: Ihr Fleisch wird ver-w. also, daß sie noch auf ihren Füßen stehen ꝛc. Zach. 14, 12; Ap. 13, 34; 2. Kor. 4, 16; Der Gottlosen Name wird ver-w. Spr. 10, 7; Da lägen wir, im Haupthaar Erd' und Gräser, | das Antlitz fleckig, halbverwest — die rechten Reichsverweser (s. 2b). Freiligrath SW. 6, 258; Haller 10; Der Körper, ein lebendiger Leichnam, stirbt lange vorher, ehe er stirbt, er verweset eines langsamen, elenden, unnatürlichen Todes. H. Pb. 4, 185; Kl. M. 4, 934; Jetzt bin ich verwest und verwaist und verwüstet. Rückert Mak. 1, 200; Meine Wünsche | ver-w. hier [finden ihr Ende in meiner Brust]. Sch. 278a; Aus v–dem Blut. V. Ländl. 4, 703; 826 ff.; Todt und verwest. W. Luc. 6, 14 ꝛc. — a) mundartl. Partic.: Über den verwes'nen Pflanzen. Geßner 3, 3; Ach, daß mein Leib ver-w. wäre! Haller 185; JvMüller 24, 181 ꝛc.; verneint: Daß der Körper un-v. noch heutiges Tages daselbst kann gesehen werden. Olearius Reis. 63b = unverwest. — b) Dazu: Verwesung. Ap. 2, 27 (vgl. Ps. 16, 10); 31; 13, 36 ff.; Hiob 17, 14 (personif.); Christ ist erstanden | aus der Verwesung Schoß. G. 11, 35; 9, 59; Der Dampf der Verwesungen. Kl. M. 6, 288; Od. 1, 92; Moder und Verwesung. L. 8, 250; Salis 103; „Wem hab ich gesammelt?" Großinquisitor: Der Verwesung lieber als | der Freiheit. Sch. 308a; 740a; Zu der Pforte | der Verwesungen. Tiedge 2, 76; Fäulnis und Verwesung. W. Merck 2, 78 ꝛc.; Dies Verwesliche | muß anziehn Unverwesung. H. 16, 275 (s. 1. Kor. 15, 53). — 2) tr.: Etwas verwalten; ihm verwaltend vorstehn, z. B.: Es sei keine geringe Kunst, das Narrenamt recht zu ver-w. Schwab B. 1, 315 ꝛc., bes. stellvertretend (s. nam. Schm.), z. B.: Unverzüglich ward der biedre Greis erlesen, | das Reich . . zu ver-w. Alringer D. 97; Sch. 460a; Du sollt das Amt des Haupts und er der Hand ver-w. Werder Tass. 14, 13 ꝛc. — Dazu: a) Die Verwesung des Amts, Reichs ꝛc.; Die Reichsverwesung ꝛc. — b) Dem „Verweßer" des Bürgermeisteramts. Eppendorf 118 (s. Verwalter und c): Daß ich meine Pfarre von einem Verweser besorgen lasse. Gutzkow R. 5, 69; Als fürstliche Verweser. Luther 1, 153b; Er, den der Herr zum Verweser erkor [der Papst]. Platen 3, 7; Mit seinen [des Himmels] erbärmlichen Verwesern [Pfaffen] will ich kein Wort mehr verlieren. Sch. 123a; Zinkgräf 1, 291 ꝛc. Zsstzgn: Amtsverweser. Langbein L. 390; Der Zufall . . (uns Reimern oft Apollo's Amtsverweser). W. 11, 265 ꝛc.; Heut ist Feiertag | und ich bin Festverweser. V. 3, 221; Als Kanzleiverweser. G. 27, 436; Machen aus Landsverwesern anders nichts als Landsverwüster. Zinkgräf 1, 322; Platzverweser [Stellvertreter]. Klencke Gsp. 1, 156; Ihr drei | allein'ge Rechtsverweser dieser Welt [Triumvirn]. Tieck Anton. 2, 6; Die Regierungsverweser in Paris. Ense B. 3, 539; Der Reichsverweser herrscht vom Thron. G. 34, 332; Sch. 461a; V. Sh. 2, 250 ꝛc.; Jeder Staatsverweser. G. 22, 241; Stellverweser des ganzen menschlichen Geschlechts. W. 30, 193 (vgl.: Stellvertreterin. 194) ꝛc. — c) (s. b) ähnlich: Ein Vorweser oder Vormund. Luther 1, 307b (SW. 21, 335) ꝛc., heute gw. aber = Vorfahr, Vorgänger (bes. im Amt): Von seinem Nachfolger ärger . . gepeinigt als von seinem Vorweser. B. 307b; JAEbert Gd. 1, 2; JvMüller 6, 412; 8, 32; JGMüller Lind. 4, 440; Musäus Ph. 4, 168; Olearius Reis. 167b; V. Ant. 2, 112; 224 ꝛc. — d) (s. b) Fortbild.: Der Erzherzog Johann hat die Reichsverweserschaft angenommen. Ense T. 5, 105; 6, 125 ꝛc.

II. Wësen, n., –s, (uv. Creuz Gd. 73); uv.: mit ineinandergreifenden Nüancen: 1) (ohne Mz.) das Sein (s. d. 4b), Dasein (s. d. d), die Existenz, der Bestand ꝛc.: Du hast alle Dinge geschaffen und durch deinen Willen haben sie das W. Off. 4, 11; 1. Mos. 7, 4; Alles, dem man ein W., ein Dasein zuschreiben kann. G. 39, 152; Mein W. oder Nicht-W. ist beinahe Eines. Olearius B. 104b ꝛc.; Du bringst zum Stand und W., | was deinem Rath gefällt. PGerhard (Wackern. 2, 476[17]) ꝛc.; Ein Haus, das noch im W. ist. Reithard 130; Stehet noch ein Haus in „wäsen" da, das Geschlecht ist abgestorben. Stumpf 525a; 395a; 429b; Welches Geschlecht noch bei Kaiser Friedrich's I. Zeiten in W. und trefflichem Ansehen gewesen. 391b; Daß . . dieser Platz . . in herrlichem W. gestanden. 527b ꝛc.; Die Gebäu[de] in gutem W. (Erbvgl. Beil. 24); Etwas in baulichem W. (Rabner 1, 112), in gehörigem Stand und W. (W. Luc. 5, 270) erhalten ꝛc. — 2) (s. 1) prägnant: das wahre, innre Sein und, worin dies begründet ist, d. h. Das, was zu dem Sein von Etwas nothwendig gehört und ohne welches es aufhören würde zu „wesen" oder zu sein, was es ist, — im Ggstz. zu dem Zufälligen, Unwesentlichen, vgl.: das Innre, der Kern ꝛc. und bes.: Das reale Prinzip ist . . in ein geistiges W. . . verwandelt, aus Sein (s. d. 4b) in W. überwunden. Schelling 2, 2, 438; Unsre . . Kirche krankt mehr am äußern Sein als am innern W. Jahn V. 131 ꝛc., auch ohne so scharfe Entgegensetzung: Dadurch an seinem Sein und W. nicht das Mindeste benommen. W. 14, 20; G. 18, 306 ꝛc.; Dann würde das Weltall . ., als an sein Ziel gelangt, aufjauchzen und den Gipfel des eigenen Werdens und W–s bewundern. 30, 10 ꝛc.; Das Gewissen ist des Menschen eigenstes W. in voller Verklärung, der himmlische Urmensch. Novalis 1, 169; Ich bin die Liebe selbst, ihr Kern, ihr fünftes (s. d. 2) W. [Quintessenz]. Lohenstein Ros. 72 ꝛc.; auch: Gottes unsichtbares W., d. i. seine ewige Kraft und Gottheit. Röm. 1, 20; Hebr. 1, 3 ꝛc.; ferner verbunden mit Ggstz. (alphab.): Bist du doch ein Bild (s. d. 2e) im Wasser ohne W. und Bestand. Platen 2, 73 ꝛc.; So hat das Übel Gott erlesen | der Welt zur Füllung, nicht zum W. L. (Danzel 1, 504); Lasst nach und nach die Maske fallen | und gebt ihm euer W. bloß. G. 12, 133 ꝛc.; Das Nicht macht, daß sie das W. müssen loben. Luther 5, 209b; Eh sich Nichts und W. trennen. Creuz 1, 121 ꝛc.; Den Rauch | vom W. unterscheiden. Thümmel 2, 241; Der Schale W. zu ergründen. G. 12, 42 ꝛc.; Daß das W. gekommen sei und der Schatte (s. d. 1f) nun aufhören solle. H. R. 9, 236; Schlegel Sh. 7, 243; 244; 8, 6; W. 16, 105 ꝛc.; Sie nimmt Träume für Erscheinungen, Schattenbilder für W. 6, 321 ꝛc.; Der, weit entfernt von allem Schein (s. d. 2), | nur in der W. (vgl. 5) Tiefe trachtet. G. 11, 55; 13, 275; Das W. nicht dem Schein aufzuopfern. JvMüller 6, 16; Das Bild ist höher als der Ggstd. | der Schein mehr W.

als die Wirklichkeit. Uhland 154; V. 3, 216 ꝛc.; Zwar dem Worte, aber nicht dem W. nach ein Gespenst. G. 39, 408; Wie schwer ist es, das Zeichen nicht an die Stelle der Sache zu setzen, das W. immer lebendig vor sich zu haben und es nicht durch das Wort zu tödten. 37, 247 ꝛc. — 3) (s. 1) die Art und Weise des Seins; Das, wie Etwas ist, z. B.: Lampe . . sprang . . | mir vor den Augen herum, sein fettes W. gefiel mir. G. 5, 222, daß er so fett war ꝛc.; bes. aber: Das, wie und worin sich das innre Sein (s. 2) äußert, kundgiebt, erkennen läßt ꝛc., z. B. (vgl. 5) in einer Art Belebung: Elektricität nannten die Alten das W. des Bernsteins, demzufolge er gerieben leichte Körper anzieht ꝛc. und nam. von Pers., sowohl das Wie des Charakters, des innern Menschen, das sich in seinem Thun und Treiben, in seinen Handlungen kund giebt, als auch das Wie des Benehmens ꝛc.: Jemandes W.; sein ganzes W.; sein Thun (s. d. 13a), Treiben, Leben, Behaben, Haben — und W. gefällt, mißfällt mir; Er hat ein (un)angenehmes; (un)bescheidnes; schüchternes, mildes, sanftes, freundliches ꝛc.; rauhes, abstoßendes, finstres ꝛc. W.; Gottseliges, göttliches, gottloses, böses W. ꝛc., sehr häufig in der Bibel: Thut euer böses W. von meinen Augen. Jes. 1, 16; Bessert euer — Leben und W. (Jer. 7, 3), W. und Thun (18, 11); Sie fielen nicht . . von ihrem halsstarrigen W. Richt. 2, 19 ꝛc.; Die Jugend, die sich mit ihren Neigungen . . und flüchtigem W. bald da-, bald dorthin wirft. G. 3, 344; Die Personen des alten und neuen Testaments hatten durch Klopstock ein zartes und gefühlvolles W. gewonnen. 20, 168; Wenn das wilde W. aufgärt und die Zucht und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; Mit dem lustigsten W. sagte sie die melancholischsten Dinge und wiederum die lächerlichsten Possen mit der allertraurigsten Miene. L. Gal. 1, 6; Dieses unsanfte Äußerliche machte mit dem sehr sanften, menschenfreundl. W., von welchem er beseelt war, den auffallendsten Kontrast. Mendelssohn 5, 405; Was mir in ihrem Thun und W. mißfiel. Olearius Ros. 34a; Ihr leises W. und ihr Stillschweigen. Tieck DQ. 2, 351 ꝛc., s. 4. — 4) (s. 2; 3) Sein W. treiben (s. d. 3b), in der dem innern Sein gemäßen Weise thätig, geschäftig, wirksam sein; so walten und schalten ꝛc.: Ich sehe ihr W. wohl, das sie [die Boshaften] allenthalben treiben. Hos. 7, 2; Wie im Traum Erinnerung und Phantasie ihr W. gegen einander treiben. G. 19, 131; Indem ich als ein unbemerkter junger Mensch mein W. zwar nicht heimlich, aber doch im Stillen getrieben. 22, 177; Unberufene Barden . ., die ihr W. und Un-W. eine Zeitlang vor sich hin trieben. 32, 119; 33, 49; 31, 251; Auf dem Rasenplatz soll das Kleine sein W. treiben, kriechen, spielen ꝛc. FSchlegel Luc. 231; Nur ein Knöllchen eingesteckt | und mit Erde zugedeckt! | Unten treibt dann Gott sein W. [wirkt schaffend, mehrend]. V. 3, 210; Der Geist, der hier sein W. treibt [Oberon]. W. 20, 41, ähnlich auch (vgl. 7): Sein W. wo haben, sich dort, nach seiner Weise schaffend, wirkend, thätig seind, aufhalten, z. B.: Kam Jesus und seine Jünger in das jüd. Land und hatte daselbst sein W. mit ihnen und taufte. Joh. 3, 22; 11, 54, u. o. bibl.; außerdem nam.: [Damals] hatt' auch auf einer Burg ein Poltergeist sein W. Ramler Lichtw. 110 ꝛc., s. das vorletzte Bsp. in 8; vgl. 9 und Zsstzgn, entsprechend denen von Treiben, Wirthschaft ꝛc. — 5) ein ganz allgem. Ausdr. zur Bez. für Etwas, von dem eben Nichts ausgesagt werden soll als, daß es ist; ein Etwas, ein Seiendes, ein Ding, Dings ꝛc. (vgl. Geschichte 2), s. nam.: W. nennen wir Das, was ist, oder das Seiende selbst. Schelling 2, 2, 34 (vgl. 6) und in prägn. Gegenüberstellung (vgl. 2): Träume werden um mich her zu W. Sch. 3a, werden wirklich, treten ins (lebendige) Sein ꝛc.; ferner z. B. vgl. Grotten-W. und: Eine alte Karrete mit 2 Polacken. . . Wie ich das W. ins Haus brachte. . . Ich schickte dem Regierungsrath sein W. wieder ins Haus. Bahrdt 2, 255, Pferd und Wagen (verächtl.); Große Haufen eines weißen, fetten, lockern, erdigen W–s [Stoff, Substanz]. . . Der Schaum, der sich beim Alaunsieden obenauf werfe. G. 21, 253; [Chemische Wahlverwandtschaft,] wo 4, bisher je 2 zu 2 verbundene W. [Stoffe], in Berührung gebracht, ihre bisherige Vereinigung verlassen. 15, 44; Kunstwerke . . als unaussprechliche W. 30, 5; So wird von Tag zu Tag ein Traum gedichtet, | dem Wachen gleich, ein labyrinthisch W. [Etwas wie ein —; eine Art von — Labyrinth]. 6, 97; Solange Rom sich mit Karthago herumbiß, setzte es alles böse W. draußen ab. Immermann M. 3, 221, vgl.: alle bösen Säfte, Stoffe ꝛc.; Das Ding oder W., wie man es sonst nennen will, was viele unserer Schriftsteller schreiben, . . kann ich wenigstens für Deutsch gar nicht anerkennen. Kolbe Bel. 11; Rauch ist alles ird'sche W. [Irdische]. Sch. 54a ꝛc., auch: „Und die Orthographie" — Ja, Das ist das W. 630a, die Sache (s. d. 2c, Schluß); die Hauptsache; Das, worauf es wesentlich ankommt ꝛc.; s. d. Folg. — 6) (s. 5) W. bes. von Lebendem, z. B.: Gott ist das vollkommenste W. ꝛc.; Ist eine Seele reich und groß? O dann suche sie ein W. ihrer Art, das Empfänglichkeit genug besitzt, sie ganz zu fassen. Forster A. 1, 31; Edel sei der Mensch, | hilfreich und gut! | denn Das allein | unterscheidet ihn | von allen W., die wir kennen. | Heil den unbekannten, | höhern W., | die wir ahnen! G. 2, 67; 13, 265; Sie sind mir ein schönes W.! [die Rechte, ironisch]. 18, 71; Das Rund, auf dem mein W. [Ich] entstanden. Knebel 1, 5; Nach der Lehre des Buddhaismus sind Gott und Natur Eins, indem die sichtbare und die unsichtbare Welt nur versch. Zustände und Theile eines und desselben W–s sind. Dieses W. ist keine Pers., sondern das Sein oder die Existenz an und für sich (s. 2). Kriegk 1, 33; Mendelssohn Morg. 306; Ein thränenloses W. | ward uns zum Herrn erlesen. Platen 6, 19; 4, 181; Gestern sah ich durch die Luft ein W., | großgeflügelt, doch unkenntlich schweben. | Für den Vogel Rock . . hielt ich's. 280; Ein böses W. hat seinen Wohnsitz unter diesem Baum. Sch. 449b ꝛc. Insofern es sich dabei um weibl. W. handelt, auch in sinngemäßer Fügung (vgl. Kind, Anm.; Magd 2c ꝛc.): Ein W., das trotz dieses bessern Gefühles von ihrer leichten, ihr einmal zur andern Natur gewordenen Art nicht lassen kann. Gutzkow R. 2, 333 ꝛc. — 7) (s. 4 Schluß) Das, wo man sich nach seiner Weise schaffend und wirkend aufhält, die ganze für dies Treiben erforderliche (häusl.) Einrichtung mitumfassend, die Wirthschaft, das Besitzthum ꝛc. (s. Haus-, Heim-W. und unter den Zsstzg. von I: An-W. 2b; c), z. B.: Dazu wirst du unter denselben Völkern kein bleibendes W. [„keine bleibende Stätte". Mendelssohn] haben. 5. Mos. 28, 65; Es war ein Mann und sein W. [„Geschäft". Zunz] zu Karmel. 1. Sam. 25, 2; Ich habe auch noch in Rom eine offene Werkstatt, Arbeiter und versch. Geschäfte. Habe ich nur einmal erst den Ablaß, so will ich das ganze röm. W. einem meiner Zöglinge überlassen. G. 28, 176; [Die alten Bauern] kommen nicht ins Ausgeding, denn für Zwei trägt das verarmte W. nicht. Lewald W. 2, 382; Daß ein angesehener Grundbesitzer sein W. verkaufen wolle. Rank Achtsp. 1, 53; Nun will ich . . | mein eigen Nest und W. baun. Reithard 389 ꝛc. — 8) (s. 7; 5) ein existierendes größeres Ganze mit seiner gesammten Einrichtung, dem zugehörigen Treiben und Schaffen und allem Zubehör, so bes.: Das gemeine (s. d. 2) W. — oder Gemein-W., — z. B.: Wo er [der Regent] wankt, wankt das gemeine W. G. 13, 246; Möser Ph. 1, 168; W. 13, 23; 161; Daß das gemeine W. nicht zu Schaden komme. 31, 237; Was sowohl dem gemeinen W. als einem Jeden insonderheit zuträglich. Luc. 6, 324 ꝛc.; ähnl.: Von seinen Verdiensten um das abderitische W. W. 13, 122 ꝛc.; Die vortrefflichen politischen Handhaben, welche das römisch-christliche W. dem Königthum darbot. Gartenl. 11, 246a ꝛc.; auch: Hundert Subskribenten unterzeichneten sich, um . . das W. [das Theater in Hamburg] aufrecht zu erhalten. Schütze Hamb. 182 ꝛc. und (s. 4, Schluß): Lange werden sie's uns [Soldaten] nicht so treiben lassen. | Der Friede wird kommen über Nacht, | der dem W. ein Ende macht. Sch. 329a, dem Treiben und der Wirthschaft der Soldateska; ferner auch (vgl. 5) als allgem. Ausdr. für Etwas, wofür man keinen bestimmtern weiß oder gebrauchen will: Hat auch spöttisch über das ganze W. gekannegießert. Musäus Ph. 1, 48 ꝛc. Nam. aber zahllose Zsstzgn (s. d.): a) die Gesammtheit Dessen, was zu dem im Bstw. Genannten gehört oder in Beziehung steht. — b) wie Werk, Kram, ein Allerlei von Zusammengehörigem. — 9) (s. 4, Schluß) — ähnlich wie Wirthschaft (vgl. 7), in Bezug auf lärmendes Treiben — in Verbindung mit machen = Lärm, Spektakel, Aufhebens ꝛc., z. B.: Haben sie dir randaliert und ein W–s gemacht, als ob ꝛc. Auerbach Gv. 400; Das große W., das man später von ihr gemacht. Ense T. 1, 335; Viel W–s mach ich nicht. Fleming 97; Ein groß Werks (s. d. 1p) und W–s daraus machen. G. 7, 228; Sie lebt und befindet sich wohl, was macht Er für W.? [Geschichten ꝛc.]. 5, 128; Sie machte kein steifes W. von ihrer Schönheit. Gutzkow R. 8, 79; Er ist so ein reicher Herr und mag um so eine Sach noch ein W–s machen! LPHahn Hoh. 66; Soviel Spektakel und W. beim Dirigieren machen. Kinkel E. 31; Wozu sollt Gott sonst sich sichtiglich erzeigen und solch Gepräng und sonderlich W. machen? Luther 6, 289a; So kommt denn fort und macht kein W. weiter. Schlegel Sh. 8, 308; Daß man über eine Kleinigkeit viel W–s macht. W. 9, 157; Da wird soviel W–s davon gemacht. Lut. 5, 159; Viel W–s aus Etwas machen. 6, 228 ꝛc. — 10) Das böse W. (vgl. 6: Sch.), Bez. für Epilepsie (s. Fallsucht; Noth 4), z. B. Spielhagen Pr. 1, 275; W. Luc. 4, 32 ꝛc.; bair. auch bloß: das W. Schm. 4, 174 und danach: W.! als Ausruf des Unwillens, der Verwundrung ꝛc.

Zsstzg. unerschöpfl., nach den versch. Nüancen, nam. zu 8 (s. Spate 17), z. B.: Áb-: s. I. — Áffen- [8b]: Narren-W. (vgl. Affenwerk). Sanders Kutr. 16 ꝛc., auch z. B.: Einen Bund der wunderlichsten Affenbilder. . . Diesem A. G. 15, 179. — Áfter- [5; 6]: z. B. im Ggstz. zu einem wahren Menschen. W. 10, 157. — Áll- [6]: vgl. das All; Pan. — Ámts- [8]: Büreaukratie ꝛc.: Von unserm A. und unserer Federfuchserei. Gutzkow R. 2, 34. — Án-: s. I. — Ánbetungs- [6]: ein anzubetendes: Verehrung guter A. [Gottheiten]. Nat.-Z. 17, 599. — Ármen- [8a]: Sorge der Bürger für Armen-, Schul- und Kranken-W. Oppenheim 12, 5. — Bárden- [3; 4]: G. 31, 433. — Bāu-: z. B.: 1) [5] Heut früh besuch ich das B. Stein 1, 182; Sch. 4, 275, die Baustätte und das im Bau begriffne Werk. — 2) [8] vgl. Berg-W. 1. — Bĕi-: s. I. — Bérg-: 1) [8a]: Das B. in seinem ganzen Komplex zu sehen. G. 25, 174; 27, 303; 308; 39, 126; Forster Br. 1, 394; Scheuchenstuel 35 ꝛc. — 2) [6] Faunen. . . Als echte Berg- und Hügel-W. G. 31, 278. — Blūmen- [8b]: allerlei Blumen und Blumenartiges: Von abenteuerlichem B., Schlingranken ꝛc. G. 31, 253. — Būchstaben-: z. B. [8a]: das Alphabet ꝛc. Heine 14, 111 ꝛc.; bes. aber [8b]: Etwas, worin der Buchstabe (s. d.) st. des belebenden Geistes herrscht. — Būhnen- [8a]: G. 27, 61 ꝛc., s. Theater-W. — Bǘndler- [4]: Jedes literarische B. Guhrauer Less. 1, 8, Klicken-W., -Treiben, -Wirthschaft ꝛc. — Deklamatiōns-: z. B. [4]. Devrient 3, 403, vgl. Phrasen-W. — Díchter- [8a]: G. 31, 120. — Dīstel-: (vgl. Blumen-W.). 6, 157. — Dóppel- [6]: Belebte Wesen, die sich durch Abschnürung des Leibes zu D. vermehren. Ausland 37, 741b ꝛc., bes.: Wesen von doppelter Natur, z. B. von einer Centaurin. 31, 274; von einem Mensch. W. 22, 358 ꝛc., vergl.: Den ganzen Menschen als Leib- und Seelen-W. Vischer Ästh. 2, 164 ꝛc.; Wir sind der Staat und sind Landesvater nnd Landes Geist in einem Drei-W. JP. 48, 262. — Ḗhe- [8]: Fischart Garg. 69a. — Ḗhrenzeichen- [8a]: Geschichtliche Darstellung des E–s. Oppenheim 12, 240, s. Ordens-W. — Ēinzel- [6]: Individuum. Jahn M. 120; JP. 36, 36 ꝛc., vgl. Sonder-W. — Ḗrd- [5; 6]: Den Kräften der Wasser- und E. H. Ph. 4, 307; Eine Species vernünftiger E. Kant 10, 375 ꝛc., auch: Ein sterbliches Erden-W. W. 6, 314 ꝛc.; selten: Erde-W. [irdisches]. G. 6, 104. — Ḗwig- [1]: im Ggstz der Vergänglichkeit. Logau 1, 180, 61. — Fābel- [6]: Sch. 348a. — Famīlien- [8]: G. 20, 181; 22, 183; 33, 160 ꝛc. — Féld- [8]: Wackern. 3, 625[40]. — Feudāl- [8]. — Fēuer-: z. B.: 1) [2] Die Lebenskraft hat darin viel Ähnlichkeit mit dem F. und der elektrischen Kraft. Hufeland Makrob. 1, 36. — 2) (s. Flammen-W.) Tieck NK. 3, 266. — Finánz- [8a]. — Flámmen-: z. B. [8b]: Ein Feuerwerk. Dies wilde F. Lewald W. 4, 91 ꝛc., auch [6] vgl. Salamander. — Flítter- [8b]: Flitterwerk. G. 13, 277. — Flöß- [8a]. — Flúcht- [4]: Nach dem schreckl. Kriegs- und F. G. 25, 197. — Fórmel- [8b]: auch Formen-W. Gartenl. 12, 537b. — Frátzen-: fratzenhaftes, z. B.: Das rohe F., wel-

ches die Mönche zu treiben [s. 4] pflegten. . . Das Mönchs=W. G. 22, 137; Ein tolles F. [5, Bühnenstück, Posse]. 22, 333; Heinse A. 1, 281, fratzenhaftes Kunstwerk ꝛc. — Fräuen=: z. B. [6] = Frauenzimmer. Ense D. 5, 419 ꝛc.; ferner [8a; b] ꝛc. — Führ=[8a]: Proviant-F. G. 26, 117 ꝛc. — Gáng=: z. B. [3; 8b] Ein breites, platschiges Schuh- und G. ist gewiß hier allgemeiner als in Berlin. Hegel 17, 588, vgl. Schuh- und Fußwerk. — Garderöben=[8a; b]: Alles Mißfällige eines Hof-G-s. G. 24, 32. — Gárten=[8a]. — Ge=: s. anwesen 1c. — Gedánken=[6]: So ruft die Denkkraft die Einbildungskraft zu Hilfe und so entstehen nach und nach solche G. (entia rationis). G. 40, 198. — Gégen=[1]: (vralt.) das Zugegensein, Gegenwart: In G. des Königs. Stumpf 707b. — Geméin=[8]: Staat ꝛc. G. 22, 163; W. 24, 66; 104 ꝛc., auch: Ein Vollendetes dem G. [Publikum] darzubringen. G. 27, 427. — Geméinde=[8]: Euer so wohlgeordnetes G. Sealsfield Leg. 3, 205. — Genié=[3; 4]. Arndt G. 28; Musäus Ph. 2, 227. — Gerichts=[8a]: Das Verwaltungs-, Gerichts- und Kirchen-W. Scherr Bl. 1, 236; Sch. 796b. — Geschäfts=[8a]: Im Welt- und G. Ense D. 5, 232. — Gílde=[8a]: Regieren das wissenschaftl. G. G. 40, 463, vgl. Handwerks-, Innungs-, Zunft-; Bündler-W. — Gladiatören=[8a]: Oppenheim 12, 238. — Grótten=: z. B. [5] Kommen wir bei dem G. (wie ich's jetzt aus Mangel eines geschickten Namens nennen will) zusammen. W. Merck 2, 150. — Gründ=: das zu Grunde liegende (vgl. Haupt-W.), z. B. [2; 5]. Augsb. Zeit. (44) 1922b; V. Myth. 1, 16 ꝛc.; [6] Dem schaffenden oder zeugenden G. und Allvater. W. Luc. 5, 307 ꝛc. — Hándwerks=: (s. Gilde-W.). G. 29, 195. — Häupt=: hauptsächliches (vgl. Grund-W.), z. B. = Hauptsache. Haller Od. XXIV. — Häus=[7]: (vgl. Haushaltung) Das H., das zw. läßlicher Amtsbeschäftigung, städtischem Gewerb, Feld- und Gartenbau mit mäßiger Thätigkeit sich hin und her bewegte. G. 21, 249; Ein wohleingerichtetes H. mit dem Rücken anzusehen. W. 9, 207; Mein H. bestellt. 23, 300; Das Innere meines H-s. 397; 22, 125. — Heéres=[8a]: In dem wilden Kriegs- und H. G. 26, 316. — Heim=[7]: Daß die scheuen Waldsänger ihr H. so verbergen. Auerbach Leb. 1, 72 [die Vögel ihre Nester]; Sich ein H. zu schaffen. Ausland 37, 648b; Erlös aus dem verbesserten H. Das neue Heimat (s. d., Anm.). Gotthelf Sch. 19; Hausbl. (62) 3, 366; Abraham . . zog weg aus seinem H. mit seinem Weibe. Hebel 4, 16; Fiel mir . . das Erbe eines . . nährenden H-s zu. Keller gH. 4, 8; Scherr Gr. 1, 183; 2, 316; Zschokke 8, 116 ꝛc. — Hélden=[3; 4]: Ein angespanntes und aufgedunsenes H. G. 22, 110. — Héxen=[3; 4; 8b]: Das häßliche Teufels- und H. 33, 89; Wackern. 4, 1178[18]; Hexen- und Zauber-W. aller Art. Willkomm Pom. 1, 154. — Höf=[8a]: Wenn der Teufel all das Staats- und H. holt. Ense T. 1, 149; G. 32, 197; Hofe-W. Schweinichen 3, 100. — Höflings=[4]: Das heuchlerische Schranzen- und H. — Höllen=: höllisches, z. B.: 1) [4; 8a] Thaten, welche ich in diesem grausamen H. verrichtet. G. 28, 81, mit dem Mordgeschütz. — 2) [6] Teufel ꝛc. — Hôtel=[8a]: Das H. in der Schweiz. Petermann (64) 363. — Hügel=: s. Berg-W. 2. — Innungs=: s. Gilde-W. — Kámmer=[8a]: s. Kammer 23. — Kánzel=[8a; 4]: Sein [des Predigers] K. Wackern. 4, 914[42]. — Kanzléi=[8a]. — Kírchen=[8a]: Verbesserung des K-s. Sch. 801a. — Klícken=[4]: (s. Bündler-W.) Das K. gewisser Zeitschriften. Sanders Kr. 2, 32. — Klípper=[8b]: s. verklappern 3. — Klöster=[8a]: G. 27, 178. — Kommérz=[8a]: Forster It. 2, 200. — Komplimentiér=[4]: Schütze Hamb. 551. — Kriégs=[8a]: Einen Ausschuß für die auswärtigen Angelegenheiten, das K., das See-W., das Zoll-W., das Gerichts-W. ꝛc. Demokr. Stud. 324; Neigung zum K. Mendelssohn Ph. 1, 56; Zinkgräf 1, 209 ꝛc., s. Heeres-, Flucht-W. — Kúnst=[8a; 4]: Ense T. 1, 333; Ein in sich höchst mannigfaltiges und doch immer auf einen Zweck hingeleitetes Natur- und K. [das Berg=W.]. G. 39, 126 ꝛc. — Künstler=[4]: In diesem K. [Leben unter und mit Künstlern] lebt man wie in einem Spiegelzimmer. 23, 183 ꝛc. — Kúppler=[4]: Ein Weib, wie auserlesen | zum Kuppler- und Zigeuner-W. 11, 130. — Léb=[3]: Von meinem L. in Wien. Hegel 17, 574; 604 ꝛc. — Léhn=[8a]: Feudal=W. Börne Par. 6, 141; Cham. 6, 290; Wackern. 3, 1054[18]. — Léhr=[8a]: s. Lehrthum. — Léib=: s. Doppel-W. — Léid=: das Schmerzgefühl, indem Einem Etwas leid thut, man es bedauert, beklagt ꝛc., und die Kundgebung desselben, das Bedauern, der Jammer ꝛc., nam.: Mit großem L., z. B. Bötiger Sab. 259; G. 21, 256 ꝛc.; Zu meinem L. JoMüller 6, 104 ꝛc.; auch: Merkt man ein durchgehendes L., wenn ꝛc. Canitz 328; Ach Gott! Das wird ein L. verursachen. Iffland 3, 3, 128. — Lícht=: z. B. [6] Mit Hilfe eines reichen L-s, das unter Musik aus den Wolken steigen . . müßte. Gutzkow R. 8, 407. — Líppen=: z. B. 1) [8b] die Lippen sammt Zubehör. Tieck NK. 2, 243. — 2) [4] Gerede, Worte, an denen das Herz keinen Theil hat ꝛc., s. Maul-W. — Literär=[8a]: G. 22, 121. — Lúft=: z. B. [5; 6] Luftgebilde, Schemen ꝛc. 396. — Mái=: z. B. [5; 6] An allen M., an Maiblumen, Maikäfern, sogar an der Maibutter. JP. 21, 74. — Männer=: z. B. [3; 4] Darstellung weiblicher Bethulichkeit und täppischen M-s. G. 32, 156. — Maschinen=[8a]: 19, 40 ꝛc. — Másken=[4]: Das M. des Karnevals ꝛc.; auch: Dieses antikisierende M. [Drama]. G. 27, 150. — Mäul=: z. B. (s. Lippen-W. 2) Dies nichtige M. Görres B. 161. — Ménschen=: z. B. [4]: Die Lichtseiten von diesem bunten M. PHeyse Mer. 241. — Méssungs=[8a ꝛc.]: Die Ausmessung und Rektificierung [der Landgüter nach Hufen]. . . Zögerung des Messungs- und Rektifikations-W-s. Erbvgl. 86. — Militär=[8a]: Volksz. 10, 166. — Missions=[4]: Natur 13, 249b. — Mít=: z. B. [6] Mit=Geschöpf, =Mensch. Immermann M. 2, 159. — Míttel=: z. B. [6]. W. 14, 164. — Mönchs=[8a]: Das tolle Ritter- und M. Gutzkow R. 8, 291; W. 17, 176 ꝛc. — Münz=[8a]: Erbvgl. 204. — Múschel=[8b]: z. B.: Abgesagter Feind des Schnörkel- und M-s. 21, 116. — Nächrichten=: z. B. [8a] nam. die ganze Einrichtung, wodurch bei einem Kriegsheer die nöthigen Nachrichten vermittelt werden. Oppenheim 12, 75; 79 ꝛc. — Natür=: natürliches Wesen, z. B.: 1) [5; 6]: G. 15, 39; 39, 133; Thier heißt jedes N. unter der Herrschaft des Instinkts. Sch. 1128a; 1114b ꝛc. — 2) [3] Das idyllische N. jenes Spaziergangs. G. 27, 136; Bei seinem ungebändigten N. 29, 179 ꝛc. — Nébel=: z. B. [8b] 26, 151 ꝛc., vgl. auch Luft-W. — Nícht=[1]. — Öden=[8b]: 31, 433. — Öper=[8a; b] 435; Schütze Hamb. 180; 183. — Órden=[8a]: z. B.: 1) (s. Orden 2) Neigung zum O. und zu Geheimbündeleien. DMus. 1, 2, 200, ähnl.: Verbindungs-W. (bes. bei Studenten). — 2) s. Orden 3 und Ehrenzeichen-W. — Papageíen=[4; 8b]: Es war aufgeschnapptes P. H. 11, 338, s. Papagei 3; 4. — Partéi=[4; 8a]: (vgl. Parteitreiben ꝛc.). Augsb. Z. (44) 1922b. — Päuk=[8a; 4]: s. pauken 4a. — Pfáffen=[4]: Alexis H. 2, 3, 93; Geschmäckler-Pf. G. 22, 176. — Philíster=[4 ꝛc.]. Zelt. 2, 45. — Phräsen=: s. Deklamations-W. — Polizéi=[8a]: Rötger Schwer. 978. — Póssen=[8b]: s. Schnurren-, Affen-W. — Póst=[8a]. — Pútz=: z. B. [3] Das Putz- und Übertünchungs-W. [in den Bauten]. Oppenheim 12, 58. — Recensiöns=[4; 8a]: Forster Br. 2, 75. — Regiér=[8a]: Ense T. 6, 400 ꝛc., gw.: Regierungs-W. D. 2, 181. — Rippen=[8b]: G. 29, 195 (s. Rippenwerk). — Rítter=[4; 8a]: G. 21, 104; 22, 118; Tieck DQ. 2, 257 ꝛc. — Röbler=[4]: Spindler B. 4, 151, s. Robler. — Schäuspiel(er)=[4; 8a]: Prutz GschTh. 92. — Schéin=: was nur ein Wesen scheint, nicht ist, z. B.: Cholevius 2, 42. — Schícksals=: z. B. [6] Durchaus waltet [in den serb. Liedern] ein unwiderstehlich Sch., in der Einöde hausend . ., Wila genannt. G. 33, 298. — Schíff=[8a]: Das See- und Sch. G. 23, 233. — Schmúggel=[4; 8a]: Schmuggelei: Manch kleines Sch. mit Briefen. JWiggers Unt. 8. — Schnörkel=: s. Muschel-W. — Schnúrren=[8b]: Possen=W. Immermann 12, 226. — Schránzen=: s. Höflings-W. — Schréiber=[4; 8a]: Das officiöse Sch. Volksz. 12, 284, vgl. Büreaukratie. — Schüh=: s. Gang-W. — Schül=[8a]: s. Armen-W. — Schúld=[8a; b]: Der Abschied im ganzen Sch. [Regulierung der Schuldenmasse] publicieret. Schweinichen 3, 13. — Schúrf=[8a]: (vgl. Berg-W.). Frisch 2, 234c. — Seé=[8a]: (s. Kriegs-, Schiff-W., Marine). W. 27, 310 ꝛc. — Seélen=: s. Doppel-W. — Séufzer=: z. B. [8b] All das S. und Thränenvergießen. Tieck DQ. 2, 368. — Sínnen=[6]: Wie sich unser Wesen in 2 Principien oder Naturen theilt. . Als Vernunft-W. . ., als S. Sch. 1131a; 1130a; 1109b ff. — Soldäten=[8a]: JGSchlosser Plat. 231; Schwegler (46) 558 ꝛc., s. Kriegs-, Heeres-W. ꝛc., vgl.: Das Söldner-W. kommt auf, der Krieg wird Gewerbe. Vischer Ästh. 2, 267. — Sónder=[5]: (vgl. Einzel-W.): Jedes [Zellchen] für sich einen kleinen Leib, eine Art von S. darstellend. Virchow (Auerbach Volksk. 61) 101. — Stäats=[8]: Die St. gehen aus dem Zusammenwirken der wirthschaftl. Befriedigung und der Landesvertheidigung hervor. Oppenheim 12, 9; 3; Scherr Bl. 1, 170; 191; Priesterstaats-W. 165 ꝛc. — Städt=, Städte=[8]. — Stände=[8a]: Ein geschlossenes St. Oppenheim 12, 11 ꝛc. — Stéuer=[8a]: Erbvgl. 86 ꝛc., vgl. Zoll-W. — Stüdien=[8a]: Zu dem Fach des St-s oder der Kirchensachen ꝛc. JGSchlosser Pl. 231. — Telegräphen=[8a]. — Téufels=: s. Höllen-W.; Hexen-W. und [6]: Luther glaubte noch an T. Heine 5, 62. — Theäter=: (s. Bühnen-W.). Dünzer H. 3, 225; G. Zelt. 5, 306; W. 13, 167. — Títel=[8b]: Ense Gal. 2, 135. — Túrn=[8a]: Börne 3, 337. — Übertünchungs=: s. Putz-W. — Ún=: ein Wesen, wie es nicht sein sollte, z. B.: 1) [4] vgl. Unfug ꝛc.: Sein Wesen [s. 4] und U.; sein U. (G. 38, 25; HVoß JP. 96 ꝛc.) treiben; Dem U. steuern. W. 14, 154 ꝛc.; Das U. mit dem [goldnen] Kalb entsteht. G. 14, 267; 17, 26; Jenes [Studenten-]U. 22, 129; 27, 185; Jede tragische Begebenheit zum Drama zu strecken . ., jeden Roman zum Schauspiel zerstückeln. . . Dies doppelte U. 31, 15; 39, 80; Solchem verderblichen wucherl. U. nicht nachzusehen. Möser Ph. 2, 116; Diesem U. von Policeiamtswegen begegnen. 3, 196; Erhob sich ein entsetzl. Sturmwind. . . Der Urheber dieses U-s. W. 2, 166 ꝛc.; Das durch Klopstock hervorgerufne Barden-U.; Dem Duell-U. steuern; Dem Piraten-U. ergeben. Natur 13, 292a ꝛc.; Als ich noch durch häuslich Leid-U. sehr krank lag. Solger Soph. 1, 118 ꝛc., seltner: — 2) [5; 6] Warum er einem solchen U. [ungestalten Menschen] das Dasein verlieh. Engel 1, 325 ꝛc., ferner: Alle [haben] in U. sich entbildet (s. d. 1), sind zusammen ein ungeheures Chaos geworden, das noch gärt. FHJacobi 5, 186; Die Unvernunft [habe] allmählich auf Vernunft, der Unsinn auf Absicht, das U. auf eine Welt [sich besonnen]. Ders. (Wackern. 4, 794[13]), vgl. Unding. — Únschulds=: z. B. [5; 8a] Das zarte, fast entkörperte U., welches wir arkadische Hirtenwelt nennen. V. Ländl. 2, 353 ꝛc.; auch [6]. — Úr=: das ursprüngliche dem Seinden, Wesenden zu Grunde liegende, Wesen, z. B.: 1) [2] Ein U. ꝛc.; Hier liege das Ursprüngliche, Göttliche, Wirksame, Unantastbare, Unverwüstliche und keine Zeit, keine andere Einwirkung . . könne diesem innern U. Etwas anhaben. G. 22, 75; 3, 203; Das übersinnl. Anschauen der formlosen U. [platon. Ideen]. W. 24, 272 ꝛc. — 2) [6] Das (ewige ꝛc.) U., Gott. G. 36, 193; Kant SW. 1, 193; W. 19, 199; 27, 319 ꝛc. — Verbíndungs=: s. Ordens-W. — Vernúnft=: s. Sinnen-W. — Verwáltungs=: s. Gerichts-W. — Wáffen=: (s. Kriegs-W.) Kenner des W-s. G. 22, 188. — Wáld=: vgl. Berg-W., nam. 2. — Wásser=: s. Erd-W. — Wélt=: z. B.: 1) [5] Erkenntnis der W. Kant Kr. Urth. VIII, der in ihrer Gesammtheit die Welt ausmachenden Wesen, — häufiger: 2) [4] das Welttreiben: Er bereist die Höfe und wird mit allem W. früh bekannt. G. 29, 167; 21, 148; 26, 14; Es gehört mit zu dem verkehrten W., daß ꝛc. Zelt. 1, 203; Daß ich mich äußerlich fromm stelle und von dem W. mich absondere. Luther 6, 443a (s. Welt 1d) ꝛc., vgl. auch: In dem Weltwirrwesen. G. 2, 118. — Wínter=: z. B. [8b; 4] Alles W. hatte für mich große Reize. 25, 174. — Wórt=: (s. Phrasen-, Lippen-W. 2) Was . . W. war, wird entschloßne That. Zelter 1, 397. — Zäuber=: (s. Hexen-W.) Magie ꝛc.: Mir wider

steht das tolle Z. G. 11, 98; Heine Rom. 73; Was für ein Z. [welch ein Zauber] | aus deiner Stimme spricht. Platen 1, 122; W. 21, 85 ꝛc., auch [6]. — Zer-schlägungs-: z. B. [8a] Betreffs der Parcellierung der Grundstücke. G. Merck 2, 253. — Zigeüner-: s. Kuppler-W. — Zöll- [8a]: s. Kriegs- und Steuer-W. — Zúnft-: (s. Gilde-W.). Sanders Krit. 2, 12. — Zwítter-: zwitterhaftes (s. d.) Wesen, z. B. [6]: Von Mann und Weib ein holdes Z. Schlegel Gd. 1, 295; Z. von Parcen, Furien und Zauberinnen. Dr. 2, 2, 153 ꝛc. und [3]: Das Z., die Nachäffung französischer Sitten. Dietzmann Weim. 13.

Verábwesenden, tr.: s. abwesen 1b.

Wés-enhaft, a.: ein Wesen oder wirkliches Sein habend und diesem gemäß: [Sie] so treu, wahr und w. abzuspiegeln. Daumer 1, I; Hier ist die Liebe . . ein w–er Rausch. Gervinus Sh. 1, 58; Immermann M. 1, 82; Daß wir die Schatten für mehr achten als unsere . . w–e Gestalt. FHJacobi 5, 52 ꝛc.; Die eig. W–igkeit des Menschen. Herrig 30, 2; Stahr (Nat.-Zeit. 10, 211) ꝛc.; Kein un-w–eres, leichteres, flüchtigeres Gewebe. H. Ph. 4, 218 ꝛc. — **-enheit,** f.; –en: (s. wesen I 4): 1) (ohne Mz.) das Sein (s. Wesen II 1; 2), z. B.: Dieses Bild ist Trug, | ein Angstgespenst nur ohne W. Cham. 4, 92; Görres B. 18; Sowohl durch die W. als durch das Zufällige ꝛc. G. 39, 76; In meines Wesens W. Platen 4, 180 ꝛc. — 2) ein Seindes (s. Wesen 5 ꝛc.; Das Recht . . ist eine W., welche nur in der Vorstellung . . existirt. Demokr. St. 178; Scholastische W–en. 346; Aus flüchtigen Schemen wahrhaft gegenständliche W–en zu werden. G. 40, 413; 3, 319; Tiedge Ep. 1, 100; Zelter 1, 222; Zschokke 1, 209 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: das Abwesendsein (s. Ggstz.: An-W.): 1) von Pers.: a) eig.: der Zustand, wo Einer körperlich nicht zugegen ist (s. Abwesen 2): In Jemandes A. Weidner 338 ꝛc.; „Ich ehre deine Gegenwart.“ | A. des Vaters ehrt ein guter Sohn. G. 10, 288 ꝛc.; auch Mz.: Die langen und häufigen A–en ihres Geliebten. Lewald Ferd. 1, 361; Paalzow Th. 2, 83; Pfeffel Pr. 9, 10; Steger Biogr. 169; W. Luc. 1, 368 ꝛc. — b) der Zustand, wo man mit dem Geiste wie nicht zugegen ist: In Zerstreuung, ja in einer Art von A. G. 19, 210; Den in stiere A. und träumerisches Brüten versinkenden Vater. Gutzkow 8, 364; Monatbl. 2, 521a; Sie nehmen's ihm wohl nicht übel, Das sind so seine A–en. Tieck 10, 138; DBl. 2, 70; Kant Anthr. 131; Geistes-A. 97 ꝛc. — 2) von Sachen: das Nichtvorhandensein, Nichtdasein: Freiheit drückt A. von einer gewissen Bestimmung aus. G. 32, 81; Das bloße Behagen, die A. alles Schmerzes. Mendelssohn 4, 1, 111; Die A. des Vorsatzes zu beleidigen. Preuß. Landr. 2, 20, 550 ꝛc. — Án-: 1) Ggstz.: Ab-W. 1a: In, bei, während meiner A.; Jemandes A. nicht bemerken, nicht beachten ꝛc. — 2) Ggstz.: Ab-W. 2: Durch Stärkemehl die A. von Jod nachweisen ꝛc.; Die Nicht-A. der Alten. JWiggers Unt. 195. — Ún- [1]: Die U. des Trugbilds erkennen ꝛc. — **-entlich,** a.: 1) (o. Steigrung) wesenhaft, wirklich: Nicht in tauber Redeblume, sondern w., wirklich und wahrhaftig giebt der Liebende seine Seele weg. Immermann M. 4, 181; Ein rechter, natürlicher, w–er Gott. Luther 8, 14a; Es warfen Schatten | zu Nacht mehr Schrecken in die Seele Richard's | als w. 10,000 Krieger könnten | in Stahl. Schlegel Rich. III 5, 3 ꝛc.; veralt.: Der rechte „wesentliche“ Leib Christi. Fischart B. 190b; Zwingli 3, 12 ꝛc. — 2) zu dem innern Wesen (s. d. 2) von Etwas gehörend; worauf dies beruht ꝛc.: Das Zufällige von dem W–en unterscheiden ꝛc.; In absolute Innerlichkeit, reine W-keit zurückgebracht. Schelling 2, 2, 274 ꝛc. — 3) (s. 2) hauptsächlich ꝛc.: Theil mir das W–ste aus seinem Brief mit; Dieser Querstrich konnte im W–en ihres Entwurfs Nichts verändern. Sch. 1049a ꝛc. — 4) (mundartl.; s. Wesen 7) mit An-, Heimwesen versehen: Wesentlich sitzen. Schm. 4, 175; Wesentliche Güter. ebd.; Ein . . Dorf, aber von Gebäu ein so wäsenlicher Fleck, daß er . . einer Stadt wohl möchte verglichen werden. Stumpf 524b ꝛc., auch: Ein Guten wesenlich und baulich erhalten, in baulichem Wesen (s. d. 1). — Zsstzg. z. B.: Äußer- [2; 3]: Zufällig und unsrer Natur a. Fichte Sittenl. 243; Diese [die physiologischen] Farben . . wurden bisher als a., zufällig, als Täuschung und Gebrechen betrachtet. G. 37, 12; Nicht das Rechte, sondern A–e. Heinse A. 1, 285; Weder als ein wesentlicher noch als ein a–er Theil. W. 14, 20 ꝛc.; Die Nebenpartien und A-keiten. G. 32, 290. — Gleích-: gleichen Wesens seind: Gleichwesenlichkeit des Sohns mit dem Vater. Fischart B. 75a. — Über-: Ein ü. Brot darum, daß das Wort Gottes den Menschen nicht nach dem Leibe . . speiset, sondern zu einem Unsterblichen, Ü–en und weit über dies Wesen in ein ewiges Wesen ꝛc. Luther 1, 80a. — Ún-: 1) [1] Leichte Träum' u–er Luft. W. — 2) [2; 3] U–e Bestimmungen; Beiwerke (H. R. 9, 143) ꝛc. — Ver-: s. verweslich. — -er ꝛc.: s. verwesen 2. — *-ier: s. Besier. — -ig, a.: (veralt.) wesend. Luther 1, 316b ꝛc., so auch: Ab-, an-w. ꝛc. — lich, a.: in Zsstzg.: Ver-: dem Verwesen (s. d. 1) ausgesetzt: Es wird gesäet ver-w. und wird auferstehen un-v. ꝛc. 1. Kor. 15, 42 ff.; H. 9, 25; 16, 275 ꝛc.; Ein „vnuerwesenlich“ Bund. 4. Mos. 18, 19, mit Randgl.: Wie das Salz hält das Fleisch un-v., also soll auch dieser Bund unverrücklich sein ꝛc.; L. 11, 150; Luther 6, 269b; V. Ov. 2, 142 ꝛc.; (Un-)W–keit.

Wésp-e, f.; –n; -chen; –n-: (s. Wabbe, Anm.; mundartl. Webes, Webse. Schm. 4, 7; 8; Quickb. 329): 1) bienenartige Insekten (s. Natur 13, 232 ff.), ohne Zusatz Vespa (Papier-W., nach der papierartigen Masse der Zellen), nam. V. vulgaris (Erd-W.), danach auch übertr., bildl. von Pers., s. W–n-Nest, -Stich, -Taille; sumsen, summen ꝛc., ferner z. B.: Ein großes Spinnengewebe . . so künstlich, daß . . selbst die privilegirten W–n nicht ungerupft herausfliegen können. G. 21, 126; Schoß, wie eine W., zur Thür hinaus. Gotthelf Sch. 5; G. 280; Eine Taille muß sein wie bei einer W. Gutzkow R. 4, 445; Ehe diese fremden W–n | zehren sollen unsre Beute. H. Cid. 17; Endlich lassen sich die großen W–n doch auch aus dem Loche schrecken; die götting'sche sumset nicht so arg als sie zu stechen droht. L. 12, 517; Sch. 166a; Wie weit eine verboste poetische W. die Rache zu treiben fähig. W. 23, 363; 12, 157; 34, 318; HB. 1, 154 ꝛc. — 2) Maulschelle (s. 1 und stechen 19). — Zsstzg. zahlreich zu 1, s. Natur l. l.; Oken Reg. 453; Tschudi Th. 48; Nemnich ꝛc., z. B.: After- oder Bastard-, Grab-W.; Die gemalte Bienen-W., Philanthus pictus, apivorus; Blatt-W., Tenthredo (z. B. Kiefer-, Rosen-, Stachelbeer-Blattwespe ꝛc.); Blumen-W–n [Bienen]; Dach-W., V. tectorum; Dolch- od. Grab-W.; Erd-W. (s. o.); Feld-W., V. gallica; Gall-W., Cynips (s. Galle 1; Gallapfel; Knopper 1 ꝛc.; dazu z. B.: Eichen- od. Färber-, Knoppern-; Feigen-; Rosen-Gallwespe ꝛc.); Gold-W., Art Grab-W., Chrysis (dazu Feuer-Goldwespe, Chr. ignota); Grab- oder Dolch-, Mord-, Sack-W., Sphex; Höhlen-W–n [Ameisen]; Holz-W., Sirex; Knoppern-W., s. Gall-W.; Maurer-W., Eumenes muraria; Mord-W., s. Grab-W.; Mutter-W., weibliche (entsprechend der Königin bei den Bienen, z. B. Oken 5, 969); Papier-W., s. o.; Papp-W., Vespa nidulans s. chartaria; Raub-W–n als Sippschaft; Riesen-W., Sirex gigas, s. Holz-W.; Sack-W., s. Grab-W.; Säg-W–n, mit sägenartiger Legröhre, dazu die Blatt-W–n; Sand-W., Art Grab-W., Ammophila sabulosa; Schlupf-W–n, Ichneumon, ihre Eier in andre Insekten legend; Schwanz-W–n mit einer Legröhre; Sichel-W., Foenus jaculator; Sieb-W., Crabro cribrarius; Töpfer-W., Trypoxylon figulus; Viper-W., Cryptus glomeratus; Weg-W., Pompilus viaticus; Zellen-W–n, Zellen bauend (wie die Papier-, Pappen-W–n) u. ä. m. — **-en,** intr. (sein), tr.: selten, auch in Zsstzg.: (Chor der Wespen) So verwespet mich zu sehen nach der Mitte hin. Droysen A. 2, 115, mit wespenhafter Taille. — **-enhaft,** a.: wespenartig: Ich w.? Nehmt meines Stachels wahr. V. Sh. 3, 373 ꝛc., vgl.: Ein füchsisch, wespisch, wölfisch, teuflisches Verfahren. Lichtenberg 4, 368.

Wéss-el: s. Ruder 1. — *-ier: s. Besier.

Wést, m., –(e)s, (uv.); –e; -, –er-. — **-en,** m., –s, (uv.); (uv.); -: (ahd., mhd. wëst, s. Graff 1, 1085, gr. ἑσπέρα) ꝛc., vgl. — auch für die Belege Ost und Nord): 1) (ohne M.): a) der Abend- od. W.-Punkt. Littrow 13; 803; Steure, muthiger Segler! . . immer nach W. Sch. 83a oder: nach W–en (vgl. b) ꝛc.; Der leichte Wind hatte von Ost nach Nord-W. umgesetzt; Höfer B. 178; Gegen Nord-W–en. Stilling 2, 189 ꝛc. (s. Vesper 4). — b) (s. a) die Himmelsgegend um den W.-Punkt: Ihr heißes Tagwerk endet sie [die Sonne] im W. [oder W–en]. Freiligrath Ven. 36; Stern . . ., funkelst du in [oder im] W–en. G. 14, 133; Wie der Mond in W–en. 136 ꝛc. — c) der Occident (s. d.), z. B. Nomin.: Nord und W. und Süd zersplittern. G. 4, 1; Verschwendete der W. . . bekreuzter Helden Blut. Nicolai 1, 142 ꝛc.; häufiger: der W–en, so im Genit.: Des W–ens; aber auch: Des W–en. Mügge Chev. 1, 230; Rehfues NM. 1, 224; 3, 332; Zu einer erfrischenden Kolonie des erschöpften W–en. Sch. 1031b ꝛc. und: Vom feuchten Süd zu diesem Theil des W. Tieck Cymb. 4, 2 ꝛc.; Im W–en. Rückert 1, 340 ꝛc.; Den verschloßnen W–en. Sch. 1032b ꝛc.; seltner: Dem, den W., s. Ost 3. — 2) Der W. = West-Wind (s. d., vgl. Zephyr 1), z. B. Nomin.: Vollen Blüthenregen | schüttelt schon der laue W. G. 1, 96; Da saust ein wilder W. 181; 11, 47; Lichtwer 44; Thümmel 8, 7; V. Od. 12, 290; 14, 458; W. 11, 182 ꝛc.; Genit.: Des W–es Schmeichelwehn. Herwegh 1, 145; Seume Gd. 63 ꝛc.; Dat.: Die einem W. im leisen Lispel gleicht. Göckingk 1, 92; Vom athmenden W–e gefächelt. V. Od. 7, 118; Il. 7, 63 ꝛc.; Acc.: Den W. Hagedorn 2, 214; Uz 2, 118 ꝛc.; Mz.: Die W–e. Forster It. 1, 149; W–e buhlten um sie her. H. 15, 24; Mehr durch rauhe Winde als durch schmeichelnde W–e. Ph. 3, 281; Sch. 75a ꝛc.; veralt.: Das verbuhlte Volk der freierischen W–en. Mühlpforth H. 7 ꝛc. (vgl. W–en-Wind. Haller 5; Mandelslo 117b; Mühlpforth 2, 47; Opitz 1, 259; Schaidenreißer 41a ꝛc.). Zsstzg. z. B.: Liebgekost vom Balsam-W. Sch. 8b; Im Liebekosen | des Buhler-W–s. H. (Dünzer H. 3, 305); Ein sanfter Frühlings-W. H. R. 9, 350; Ihm weht kein Morgen-W. Kretschmann 5, 39; Ein Zweig, der dem plötzlichen Stoße des Nordwest [8] nicht widerstehen konnte. Gutzkow R. 7, 3 (vgl.: Während eines lebensfrohen Nordwesters im Winter. Briefe Nordam. 203 ꝛc.); Ein lauer Süd-W. G. 23, 278; Schlegel Sh. 3, 30 ꝛc.; (vgl.: Ihr glaubt nicht, was so ein regulärer Südwester den Schall . . in die Ferne nimmt. Höfer Leb. 13; Petermann [64] 384a ꝛc.). — **-e,** f.; –n; -chen, lein; n-: 1) (s. wahr, Anm. 2 und Wester 1) ein jackenartiges Kleidungsstück, zumeist ohne Ärmel unter dem Rock zu tragen (Unter-W., vgl. Latz 1), doch auch mit Ärmeln als eine Art Wams: Hast du mir . . die W. oft mit Wein benetzet und übergossen. Breitinger (Wackern. 4, 18[21] = das Kleid mir vorn am Busen befeuchtet. V. Il. 9, 490); Eine offene hochrothe Schoßjacke über die grüne oder blaue W. Devrient 1, 197; Männer . . in kurzen Wämsern mit goldbesetzten W–n darunter. G. 24, 232; Die Männer tragen blaue Röcke und mit gewirkten Blumen gezierte weiße W–n. 26, 54; Daß ein Westchen [Wams], über das man im Nothfall einen kurzen Mantel würfe, für einen Wandrer eine sehr angemessene Tracht sei. 16, 250; Er zog seine Kleider an, die aus . . ledernen Hosen, schwarzen, tuchenen W–n [= Ez.?], einem ziemlich guten braunen Rock . . bestunden. Stilling 2, 189; Die Mohren mußten . . | sich ihrer gestreiften W–n . . entladen. | Die Nymphen putzten damit sich . . heraus . . | und schnitten, die Arme bloß zu kriegen, | die Ärmel der W–n weg. W. 15, 224 ꝛc.; auch nach neuester Mode: Zwei Fracks für Damen. . . Bleibt bei diesem Frack die Taille vorn über einer W. von weißem Piqué geöffnet. Bazar (Illustr. Damenzeit. 1864) 204. Zsstzg. z. B.: Atlas-W.; Barchent-W. Kurz Sonn. 368; Seine rothe Brust-W. Auerbach D. 4, 30; Manschester-W. Prutz Mus. 1, 193; Legte ich eine gestickte April-W. an. Ich trage nämlich nicht . . bloße Winter- oder Sommer-W–n, sondern März-W–n, Mai-W–n u. s. w. JP. Fxt. 2, 50; Die Monat-W–n. 47; Ich hatte ein weißes Nachtwestchen [Kamisol] an. G. 28, 253; Sammet-W. 243; In gestickter Schoß-W. Polko NR. 17; Die, wo sie geht, um sie mit Trottel-W–n blitzen. Zachariä 1, 182; Eine Unter-W. von rothem Atlas. G. 14, 162 ꝛc. — 2) zuw. (s. 1) Jemand nach seiner Tracht, z. B. Gellert 4, 147 (s. Perücke 2), auch: Meine Blau-W–n [Soldaten] schritten lustig vorwärts. Fouqué Dr. 1, 350; 300 ꝛc., vgl. Blaurock ꝛc. — **-en:** I, m.: s. West 1. — 2) tr.: in Zsstzg.: Be-: a) mit einer Weste bekleiden: [Die Rothbrust] trug ein frohes Herz im rothbewesteten Busen. Hausbl. (58) 1, 159 ꝛc., — Ggstz.: ent-w. — b) (ugw.) Sich b. Scultetus „sich

mit Westen, Westwinden versehen, nur die sanftesten, lieblichsten Winde wehen lassen.“ L. 8, 287. — -er: 1) f.; -n; n., -s; uv. -chen, lein; -: W.-Hemde (s. d., auch Luther 5, 263b). Schm. 4, 194. — 2) m., -s; uv.: in Zsstzg.: a) Nord-, Süd-W., s. West 2. — b) (s. a) Die den echten Hut des Seemannes, den wetterdichten Süd-W. tragen. Gartenl. 9, 638a; In der Jacke und dem Süd-W. am Steuer stehen. Mügge Silt. 1, 177; Willkomm Wald 75 ꝛc. — -ering, f.; -en: s. Ostering. — -lich, a.: s. östlich 1; 2, wozu wir nur noch fügen die seltnere Verbind. mit Dat.: W. dem Passe führte ein Fußweg. Rüstow gK. 58 ꝛc.; ferner: Zum Aufbau der ost-w-en Willkürherrschaft [in Europa und Amerika]. Oppenheim 12, 226 ꝛc.

Wetschger, m., -s, uv.: (veralt.) Watsack (s. d.), Hängetasche: Cappius 32b ꝛc.; Reit-W. HSachs G. 1, 131; 201 ꝛc.; Wetschker. Schweinichen 1, 315 ꝛc.; Wetzker. Agricola 622; Haltaus 2094; Watschke(r). Weinhold 104a ꝛc.

I. **Wett**, a.: so beschaffen, daß die Leistung des Einen die Fordrung des Andern ausgleicht und Dieser vor Jenem Nichts mehr voraus hat; quitt (s. d. c, vgl. eben. Schm. 1, 11) und — wie dies — gw. nur als prädik. Ew., z. B. mit sein: Jetzt sind wir w.; Ihr habt mein Unschick bezahlt gemacht. Auerbach Leb. 2, 145 ꝛc.; Es war ein Spiel: du oder ich — und so war's w. Höfer Brg. T. 211 ꝛc.; mit werden, z. B.: Um den hochmüthigen Drohungen Pomerering's in jeder Hinsicht w. zu werden. Willkomm Pom. 2, 45, es gleich zu thun ꝛc.; bes. oft mit machen, z. B.: Den Dank hat dein Vater schon vor 28 Jahren w. gemacht und ich bleibe immer noch in deiner Schuld. Benedix 10, 183; Machten doch die italiänischen Stegreifspieler soviel Glück! Velthen's Genossenschaft wollte es ihnen w. machen [gleich thun]. Devrient 1, 242; Fouqué Dr. 1, 268; Ich mach es schon wieder w. mit dem Patron [ich vergelt's ihm, spiel ihm wieder einen Possen ꝛc.] Gerstäcker Äq. 2, 336; Einen so tollen Tag, auf den 3 Nächte gehören, wenn man die verlorenen Ruhestunden w. machen wollte. Gutzkow R. 4, 379; Dachten nicht daran . ., daß der Franzos . . nach Preußen kommen und den ungebetenen Besuch w. machen werde. Hebel 3, 68; Lewald Hel. 1, 93; Mommsen 3, 290; Prutz Mus. 2, 152; Wenig . ., die durch moralische Schwächen ihre wissenschaftlichen Leistungen so gänzlich aufgehoben und w. gemacht [wie Gottsched]. GschTh. 229; Ich machte Größe mit Größe w. Sch. 173b; Simrock (Echtermeyer 125); Shakspeare 6, 304; Stahr (Nat.-Z. 10, 465); Wofern er die von ihnen empfangenen Wohlthaten einigermaßen w. machen will. W. 23, 225 ꝛc.; auch: Etwas w. spielen (s. d. 5b), eig.: durch ein Spiel — und dann verallgemeint: w. machen ꝛc., s. Wette III 2d; 3; ferner Haltaus 2089; Stalder 2, 447 ꝛc.

II. **Gewétt(-e)**, n., -(e)s; -e: 1) das Wetten. — 2) (schwzr.) die Wette (s. d. und 3): Auch etlich G. drauf waren beschehen. Fischart (Wackern. 2, 156[33]); Dieses Gedicht war eine Art eines G-es. Haller 51; Ein G-e darüber gegen die Frau Tr. verloren. JvMüller 13, 207 ꝛc. — 3) (s. 2 und Wette 4) veralt.: a) Pfand. Schm. 4, 196 ꝛc. — b) gerichtliche Buße. Haltaus 2089; 929; Jablonsky 394b. — c) noch an manchen Orten: eine Behörde, die auf Geldbuße erkennen darf; Niedergericht ꝛc.: In Wismar ist das G. die allein kompetente Behörde für Streitigkeiten zwischen der Herrschaft und ihren Dienstboten ꝛc. Trotsche 1, 48; Sind in Rostock folgende Niedergerichte: die Kämmerei, das Weinamt, das G-e, das Niedergericht und das Waisengericht. 92; MWiggers Warn. 1; 12. — 4) (s. Wat und I. Wand, Anm.) Heer-G. (mhd. hergewæte. Benecke 3, 778b): Kriegsrüstung, z. B.: Wie „Heergewätte“, wenn die Krieger wandern, | lag ungeordnet, funkelnd Eins beim Andern. Giesebrecht Ep. 24, nam. aber s. Grade III und Haltaus 881 ff.: Warum sich im Hausgenossenrecht eine Heergewedde, worunter Stiefel und Sporn, im Leibeigenthum nach Ritterrechte hingegen dgl. nicht befindet. Denn das Heergewedde der letztern steckt in dem Harnisch ꝛc. Möser Ph. 3, 258.

III. **Wétte**, f.; -n: 1) ein in Betreff eines zu entscheidenden Streits geschloßner Vertrag, wonach der im Streit Unterliegende ein Festgesetztes an den Siegenden verliert, — und: das Festgesetzte (das Pfand, der Preis ꝛc.), worum es sich dabei handelt, eig. und übertr.: Es gilt eine W., hohe W. ꝛc.; Worüber es zwischen ihr und einer Freundin eine große W. galt. W. 17, 121; Gilt es eine starke W. [es ist sehr fraglich], | ob ꝛc. Logau 2, 10, 35 ꝛc.; Was gilt die W.? (Forster It. 1, 73 ꝛc.); was soll die W. gelten? (Sch. 262a), Ausruf Dessen, der bereit ist, über Das, was er sagt, jede W. einzugehn; Einem eine W. bieten; „Die W. biet' ich.“ Topp! G. 11, 69 ꝛc.; Wenn's Prahlen gilt, | so steh' ich alle W-n [nehm ich's mit Allen auf]. Schlegel Gd. 1, 198 ꝛc.; Eine W. annehmen, eingehn, z. B.: Auf die Unfehlbarkeit seines Kalküls geht . . Kolumbus die bedenkliche W. mit einem unbefahrenen Meere ein, . . die . . Atlantis zu suchen. Sch. 757b; 172b; Schwegler (47) 199 ꝛc.; Eine W. schließen (G. 1, 182 ꝛc.), seltner: machen (H. 15, 186), thun (Hebel 3, 123), veralt.: anschlagen (s. d. 12) ꝛc.; Die W. gewinnen, verlieren ꝛc.; entscheiden ꝛc.; Was wettet ihr? . . Mir ist für meine W. gar nicht bange. G. 11, 16; Zwei solche Feldherren . . hatten . . noch in keiner offenbaren Schlacht ihre Kräfte gemessen, eine so hohe W. noch nie die Kühnheit geschreckt, ein so hoher Preis noch nie die Hoffnung begeistert. Sch. 963a ꝛc. — 2) (s. 1) adverbiell zur Bezeichnung des Eifers, womit Einer den Andern zu besiegen, es ihm zuvorzuthun, den Preis über ihn zu gewinnen strebt ꝛc.: a) In die W., vgl. (s. 1): Setze nun du ein gemästetes Lamm in die W. V. Th. 8, 20 ꝛc., z. B.: In die W. — mit der Ewigkeit leben (Fleming, Wackern. 2, 345[40]); mit Einem — singen (Geßner 2, 60), arbeiten (G. 28, 39; 144), ein Gemälde machen (26); Ein Fauler schaffet Nichts und frisst doch in die W. JGrob Dicht. Vers. 1, 52; Erhebt den theuren Mann . . in die W. Haller 126; Mit Einem in die W. schwimmen. Hebel 3, 286; Iselin Tr. 30; Liebt, Treuvermählte, euch in die W. Mühlpforth 2, 16; 49; Die Küsse regnen in die W. Nicolai 1, 265; Wo wir uns in die W. bemühten hinüber zu springen. Sch. 107b; In die W. — schreien (Scultetus, L. 8, 304), laufen. Stilling 1, 139; ihre Künste auslassen (W. 34, 104); sich beeifern (7, 110; 13, 255; 17, 104 ꝛc.); sich bestreben (7, 43 ꝛc.); um Jemandes Gunst buhlen (10, 6; 25, 228); eifern (2, 90; 3, 66; 6, 220; 9, 304); eilen (262); sich entwaffnen und entkleiden (3, 104); mit Einem heulen (2, 10); plündern (9, 207); preisen (7, 128); sich herausputzen (13, 143; 15, 224); schimmern (8, 98); Jemandes Herz stehlen (10, 46); den Preis steigern (5, 136); streiten (12, 225) ꝛc.; laufen (Luc. 6, 108); Durch einander gewachsen . ., als ob sie diesen Ort recht in die W. beschatten und verbergen wollten (4, 101) ꝛc. — b) Um die W., z. B. sich anbieten zu Etwas (Forster R. 1, 202); singen (Gellert 1, 125); schneiden (WGerhard Wil. 1, 23; 26); rennen (313); schreien (Gleim 3, 268); arbeiten (G. 25, 247; 28, 64; 161); einander auf Etwas aufmerksam machen (19, 139); sich beeifern (4, 120; 34, 278); seinen Eifer beweisen (32, 276); sich bemühen (29, 86); Einen beschützen (12, 204); Etwas erzählen (26, 217), recitieren (20, 93); laufen (21, 197); sich plagen (7, 18); schießen (9, 235); singen (2, 21); springen (6, 53) ꝛc.; Mit dem Kustode versteht sie's um die W. 18, 77; Stürme brausen um die W. 11, 14 ꝛc.; Als ging es um die W. Gutzkow R. 5, 326; 2, 12; 7, 478 ꝛc.; Alle Violinen des Lobes fiedeln um die W. Heine Lut. 1, 251 ꝛc.; Sich um die W. bemühen (L. 12, 306), bestreben (11, 25; Möser Ph. 1, 200), beeifern (2, 127); In dessen Blute sich | die Mücken um die W. tränkten. Lichtwer 141; Da gingen weg mit einem Schlag | neun Töchter um die W. Rückert Morg. 1, 130; Durch der Hände lange Kette | um die W. | fliegt der Eimer. Sch. 78b; Um die W. eifern (V. Georg. 4, 38; W. 35, 145), sich zu Etwas drängen (15, 29), ihre Kinder senden (Zimmermann Eins. 51) ꝛc. — c) Zur W. setzen, welcher den Andern . . übertreffen werde. Kretschmann 2, 22; Zur W. laufen (Schlegel Sh. 2, 12 ꝛc.) — einem Rehbock (Pfeffel Po. 2, 78), gw.: mit ꝛc., vgl.: Mit den Teufeln zu Wett laufen. SClara EsA. 1, 68 ꝛc.; Freuet euch zur W. Blumauer 1, 248; Ich bringe dich, zur W., | noch heut ins Hochzeitbette. B. 14b; Schulen der Fechter, zur W. von streitenden Meistern | gegen einander gestellt. Schlegel (Wackern. 2, 1300[21]); Umtrinken | zur W. nach der Kunst mit jedem Sklaven. Tieck Ant. 1, 4; Zur W. spornt er einst den feurigen Polacken. V. 1, 143 ꝛc.; minder gw.: Die Würfel fallen, treffend, irrend, | dem Alten stets zu guter Wett. Lenau Sav. 148, günstig für ihn. — d) ohne Präpos., z. B.: Schneller als Krähn, die W. fliegen wollen. Freiligrath Ven. 25; Mit Einem W. streiten. B. 209a; Müllner 5, 26 ꝛc.; zusammengeschoben: Da sie ums Jawort, hochgeschürzt, | mit ihren Freiern wetterannte. B. 19b; Ich kann wohl wettelaufen. Opitz 2, 259 ꝛc.; und um das End-E verkürzt, s. Wett-laufen, -Lauf; -eifern, -Eifer; -singen, -Gesang; -streiten, -Streit ꝛc., ferner: So lieben wir mit frohem Schritt | uns durch das Leben wett. H. 8, 386 ꝛc. und I. wett. — 3) Bergb.: W. bauen; sich wette bauen (s. d. 8d). Frisch 2. 444c; Jablonsky 1385b. den Bergbau aus Mangel an Ausbeute aufgeben müssen, — eig. wohl (vgl. 1), aufs Ungewisse hin einen gewagten Bau unternehmen. — 4) veralt., mundartl. (s. Gewett 3 und Haltaus 2089 ff.; Brem. W. 5, 208 ff.; Schm. 4, 196): a) Pfand. — b) gerichtliche Buße. Jablonsky 1385b. — c) eine Bürgerbehörde, „Handwerksgericht.“ ebd.; Deßhalb [ob Lessing Hamburger Bürger geworden] in den Protokollen der Hamburger „Wedde“ nachsehen. Guhrauer Less. 1, 284 ꝛc.

Anm. Goth. vadi, ahd. wetti, mhd. wette, n., — aus dessen Mz. unser Fem. entstanden — nach Graff 1, 739 zu lat. vad- in vas (vadis) Bürge ꝛc., das aber nach Wackern. Gl. 591 mit vitta (Binde) zu goth. vithan, jochen, binden gehört (s. Anm. zu I. Wand, Weide) mit Grundbed.: Pfand als Zeichen einer Rechtsverbindlichkeit, s. Benecke 3, 773 ff.; Diez 158 ff.; Schm. 4, 195 und Stalder 2, 437; vgl. gattlich, Anm. und z. B. wie noch bair., schwzr.: Ochsen an- oder ein- (Keisersberg Sünd. 18a), ans- (Stettler SchwzrGsch. 1, 29), ab-, ent-wetten oder -jochen; Gewett, Gespann ꝛc., s. auch Wetter II.

Zsstzg. z. B. (veralt.) Aber-, After-, Über-W.: was bei einem Kompromiß als Pfand festgesetzt wird, das von Seite des im Vollzug fehlenden Theils dem Andern verfällt. Schm. ꝛc.; ferner z. B.: Witz-W. Gervinus Sh. 1, 306, das Wetteifern, wobei Einer den Andern an Witz zu überbieten strebt u. ä. m.

Wétten, tr., intr. (haben): 1) s. Wette, Anm. — 2) veralt. ein Pfand setzen. Schm.; Brem. W. — 3) (s. 2) eine Wette (s. d. 1) eingehn und deren Preis setzen: a) ohne abhäng. Vhe: Daß du in zweifelhaften Fällen gern wettest oder würfelst. G. 15, 11; W. 11, 207; Wollen wir w.?; Wie hoch wollen wir w.? ꝛc.; So haben wir nicht gewettet! = so geht's (gilt's) nicht; Das duld' ich nicht ꝛc., z. B. Auerbach D. 4, 109; Engel 12, 299; Grimm M. 52; Gutzkow R. 1, 60; 163; Münchhausen 101; Rückert Rost. 98a; Stahr Par. 2, 43 ꝛc. — b) mit bloßem Obj.: Einen Thaler w. (oder setzen); Was w. wir? ꝛc. (s. i). — c) mit abhäng. Satz, den Inhalt (Ggstd.) der Wette angebend: Ich wette, es hatte Goethen Mühe gekostet ꝛc. Forster Br. 1, 225; Was (s. b) wettet Ihr? Den sollt ihr noch verlieren. G. 11, 16; Bald wollte ich w., ihr wißt nicht ꝛc. L. 11, 28; Ich wette 'was (s. b), der Mensch hat ꝛc. 13, 9; So wollte ich w., daß er der Vf. nicht ist. Sch. 645b; Simrock Gudr. 859; W. 33, 45 ꝛc. — Ferner (d—i) mit abhäng. Präpos.: d) Ich wette | hier meinen Kopf an ihr Philosophem, | sie giebt es näher (s. b; c). West Dian. 1, 1; Daß man Leib und Leben daran wettete, es müßte ꝛc. W. Merck 2, 147 ꝛc. — e) Auf Etwas w., w., daß es eintreffen wird ꝛc., z. B.: Die Hölle schien auf meinen Fall zu w. Thümmel 2, 222; Ich wette darauf, daß ꝛc.; Auf Einen w., w., daß er siegen wird im Wettkampf: Sie wetteten noch extra, der Eine auf den Mohr, der Andre auf den Gaskonier. Hebel 3, 285; Beim Wettrennen 100 Guineen (s. b) auf ein Pferd w. ꝛc., s. f. — f) Ich wette ein Fettmännchen gegen einen Dukaten. vHorn rhD. 2, 65, — und wenn ein F. gegen einen Duk. gesetzt wird, gw. umgekehrt: Ich wette [setze] einen Dukaten gegen ein F.; Ich wette Zehn gegen Eins, daß ꝛc. Lewald W. 1, 19; auch: Gegen Einen w., sowohl = mit ihm w. (s. g), als auch (vgl. e): Von 2 Fällen oder Kämpfern ꝛc. auf den einen und gegen den andern w. ꝛc. — g) Ich wette gern mit dem Schicksal. Leisewitz Jul. 20 ꝛc. — h) Über etwas zu Entscheidendes w.; Worüber habt ihr gewettet? ꝛc. — i) (s. b) Um eine best. Summe w.; Er wollt mit ihm w. um 30 Gulden, die Frau thät Das nicht. Murner Ul. 126 (s. b; g); Ich wollte um meine Augen w., daß ꝛc. W. 28, 355. — k) mit Angabe des Erfolgs, nam. refl.: Sich arm, reich, um 100 Thaler w. ꝛc. — l) subst. Infin.: Das W., das hohe W. ist verboten ꝛc.; veralt. auch = Wette: Ging . . | ein W.

mit mir ein. Opitz (Wackern. 2, 330[32]), s. 7. — 4) (ugw., vgl. 3) Etwas aufs Spiel setzen, riskieren: Der Mann .. muß w. und wagen, | das Glück zu erjagen. Sch. 78a. — 5) (ugw.) in die Wette (s. d. 2) streben ꝛc.: Mit diesem Mann hab ich mein Lebenlang | geeifert und gewettet in der Treu. Uhland Dr. 117. — Dazu: 6) (s. 3) Ja. wenn noch für den Bauer sich | auch Wetter eingefunden hätten. Gieseke; Wetten für und gegen mögen gemacht werden. . . Die Gegenwetter. . . Die Fürwetter. Nat.-Zeit. 18, 43. — 7) Wettung: a) (veralt.) = Wette, s. d. 1; vgl. 31: Eine Wettung mit Einem thun (Weidner 18); anschlagen (Murner Ul. 126); mit ihm bestehn (Wackern. 3, 450[13]); gewinnen (Weidner 18; 110; Eppendorf 25); Sich in die Wettung mit dem Glück begeben (ebd.) ꝛc. — b) (ugw.) Daß er mir .. selbst die Wettung an das Publikum abgeschnitten. Arndt Ver. 106, Vertheidigung, Berufung. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [3] Einem Etwas a., durch eine Wette abgewinnen. Kladderadatsch 17, 198b. — 2) (veralt.) wett machen. Fischart Ebz. 67. — 3) s. Wette, Anm. — Án-, Áus-: ebd. — Be-: Etwas b., zum Ggstd. einer Wette machen. Höfer Hon. 306; Das kann ich beschwören und b. JGMüller Lind. 3, 33 ꝛc. — Éin-, Ént-: s. Wette, Anm. — Er-, tr.: durch Wetten gewinnen, erlangen. — Ver-, tr.: 1) wettend aufs Spiel setzen; Man kann Zehn gegen Eins ver-w., daß ꝛc. Bode Empf. 1, 25; Lichtenberg 4, 29; Alles will ich ver-w., das mein ist, daß ꝛc. Mügge Rom. 3, 1, 38; DMus. 14, 1, 804; Die für ihre Überzeugung ihr Leben verwetteten [hingaben]. 14, 2, 418; Sch. 720a ꝛc. — 2) durch eine Wette verlieren, verwirken, z. B. Murner Ul. 126 ꝛc., auch: Er kriegt noch die verwetteten 100 Prügel. W. 35, 189 ꝛc.; ferner: Ans Erdenleben hast du dich verwettet. Mosen Ah. 31 ꝛc. — 3) selten st. be-w.: Ihr spielt — ich will's ver-w. [darauf wetten] — Kämmerchen zu vermiethen. Werner Ostf. 1, 212.

Wétter: I. m.: s. wetten 6. — II. n., -s; uv.: (vgl. Wette, Anm.) in Zsstzg.: Pflug-W., s. Leier 5; Spill-W.: ein durch die hintre Säule des Pflugs gehnder hölzerner Nagel, woran die Ohren. Adelung (bei Schm. 4, 199: Die W.; der Wettern).

III. **Wétter**, n., -s; uv.; -: 1) (gw. nur in Ez.) die jeweilige Beschaffenheit der Atmosphäre, insofern die Verändrungen derselben sich uns bemerkbar machen, nam. in Bezug auf Temperatur, Luftströmungen, Gewölk und Wolkenentladungen (s. Witterung; W.-Glas; Meteorologie): Wie ist das W.?; Was haben wir für W.?; Es ist schönes, gutes, schlechtes, (un)angenehmes; heitres, helles, klares, freundliches, — dunkles, trübes, nebliges, unfreundliches ꝛc.; trocknes, feuchtes, schmutziges, regnichtes, nasses, naßkaltes, kaltes, warmes, heißes, lindes, mildes, rauhes, ungestümes, windiges, stürmisches; (un)beständiges W.; Wenn's bessres W. wird; Auf gutes W. warten; Sich nach dem W. richten; Das W. ändert sich, schlägt um, springt um, schlägt auf, geht auf, fällt ab ꝛc.; Von dem schlechten W., wo man keinen Hund ausjagen möchte. Alexis H. 2, 1, 32; Wenn das W. am härtesten und kältesten ist, so bricht es. Luther SW. 35, 40; Ich rechnete so lange am W., bis ich grade das schlechteste getroffen. JP. HV. 110; Sich vom W. unterhalten ꝛc. — a) seltne Verkl.: Jeden Morgen .. mache ich mein Promenädchen .., es mag ein W-chen sein, wie es will. JKinkel Jb. 2, 150. — b) seltne Mz.: Die warnenden Kenner der W. und Winde (vgl. 2b). Hagedorn 3, 96. — c) bildl., z. B.: Mädchen sind Mai, wenn sie Mädchen sind; aber das W. schlägt um, wann sie Weiber sind. V. Sh. 3, 105; Nicht weiß ich, wie sich das W. geändert [das Blatt gewendet] hat. Zwingli 2, 7 ꝛc.; Regen (s. d. II 1b) und schönes W. machen, ähnl.: Die mit dem Hauche ihres Mundes gut und bös W. machen, himmeldonnern, hageln und blitzen. Gotthelf Sch. 2, 225; Endlich sah sie ein, sie müsse wieder gutes W. machen. vHorn Schmj. 142, ihren Mann heiter stimmen; Als der Knabe sah, daß für ihn so gut W. war, wuchs ihm der Muth. Kurz Weihn. 227; Ein Sappermenter! er weiß überall gut W. zu machen; was er will, Das setzt er durch. Mügge NLeb. 1, 16; Ihm das gute W. [die Laune] verderben. Musäus Vb. 3, 77; Es wird eine Stelle vakant. Hurrah! gut W. für Kuppler! Sch. 205b, eine günstige Gelegenheit für sie, wo ihr Geschäft floriert ꝛc.; Es ist bei mir nicht das W. [die Laune] darnach, in einem so grillenhaften Gespräch eine Person abzugeben. Schlegel Sh. 2, 187; Doch muß ich eine Weil schön W. machen [gute Worte geben, mich schmiegen ꝛc., die Gunst zu gewinnen], | bis Heinrich schwächer ist und stärker ich. 8, 164; So soll mein Mund den Sturm des Krieges stillen, | in dem durchtobten Land schön W. geben. Joh. 5, 1, gedeihliche Ruhe und Frieden; Er bat wieder um gut W. [daß man wieder freundlich gegen sie sei]. Wagner Kind. 97; Wenn's nicht gut W. bei Ihnen ist [Sie nicht gutgelaunt sind]. W. Merck 2, 93 ꝛc. — 2) ein mit ungestümen Ausbrüchen und Entladungen, z. B. mit Sturm und nam. mit Donner und Blitz sich kundgebendes W. (1), vgl. Gewitter; W.-Leuchten: a) eig., z. B. sehr häufig in der Bibel; ferner: In den Lüften hängt ein Meer | voll Dunst und W. Echtermeyer 144; Ihr W., Sturm und Regen, | verschont das heil'ge Holz! G. 6, 63; Vorgestern hatten wir ein gewaltiges W. mit Donner, Blitz und Regengüssen. 23, 276; 24, 164; Rasch knatternd schlägt ein W. auf dich ein. 6, 18; 35, 215; Dessen erhabene Gipfel des Äthers W. umleuchten. 5, 105; Wie vom W. gerührt. 14, 45; War ein drohendes W. .. von Süden heraufgestiegen, es zog sich nach Westen, rückte .. unaufhaltsam auf uns heran, es entlud sich sodann mit heftigem Regen und Schloßen. Br. 440a; König Kl. 2, 133; Das Donner-W. mit der Winterkälte zu vergleichen, also W. mit Witterung. Lichtenberg 5, 214; Das W. ist im Anzug, die Wolken laufen zusammen. Sch. 164a; Ein sanfter Schau'r hält an, ein W. nicht. Schlegel Rich. II. 2, 2; Stumpf 592a („wäter"); Da das gestrige W. | selbst für die Heide genug platzregnete. V. 1, 61; Waldis Ps. 78, 20; Weichmann 1, 29; Ein Genius .. kann W. machen, donnern, blitzen. W. 10, 151 (s. W.-Macher) ꝛc. — b) oft in der alliterierenden Verbind.: Wind und W., z. B.: Gegen Wind und W. geschützt. Ajewald 1, 27; [Früchte,] die der Wind und W. abschlägt. Luther 6, 49b; Eine Wanderschaft in Wind und W. Mendelssohn Morg. 134 ꝛc. — c) Wie ein — oder das — W. (vgl. Blitz 2b; Wind) = zum Verwundern schnell; dann auch zuw. nur: zum Verwundern (s. d), z. B.: War sie wie das W. hinunter. Alexis H. 1, 1, 14; Wir hinauf wie W. und zum Fenster hinunter mit dem Kerl! G. 9, 113; Mit ihr [tanzend] herumzufliegen wie W. 14, 27; Sie erwidert den Druck; wie das W., legt er den Arm um ihre Taille. Görner Kl. Erz. o. Nam. 24; Gotthelf G. 318; Das Mädchen tanzte wie ein W. Ruppius V. 2, 50 ꝛc. — d) in Flüchen: als Ausruf der Ver-, Bewundrung (vgl. Blitz 2c; Donner 2; Hagel 5 ꝛc.), z. B.: So schlage das W. mich gleich in den Grund! Cham. 3, 256 ꝛc.; So soll Sie doch das W. regieren! Prutz E. 3, 93; Mich soll der Donner und das W., wenn ꝛc.! W. 34, 290 ꝛc.; Daß das Donnerhageltausend W.! Lenz 1, 92 ꝛc.; Donner und W.! Sch. 210a ꝛc.; Hagel und W.! 113b; W. auch! 322a; Alle W.! Mügge Leb. 1, 204 ꝛc.; Potz (s. d.) W. noch 'mal! Prutz Woch. 44 ꝛc.; Zum W. (auch)! W. 10, 42; 12, 23; I zum W.! 28, 367; Prutz E. 3, 62 ꝛc.; auch als Bstw.: Ein W.- (oder verwetterter, Blitz-) Junge! ꝛc.; ferner: Fluche, Freund, nicht alle W. | auf deinen eigensinn'gen Vetter. L. 1, 72 ꝛc. und als Bez. fluchenden Lärmens, Scheltens ꝛc.: Wenn der Alte dazu käme, so wär das W. [vgl.: der Teufel] los. Gotthelf G. 233; Da erhob sich im Hause sogleich ein Donner und W. DMus. 1, 2, 731 ꝛc. — e) übertr. (vgl. Blitz 2d) In dichter Pulvernacht, | umzuckt von 1000 W-n. Echtermeyer 250; Die W. des Krieges. G. 27, 449, Frevlern deiner Stirne W., | uns ein gnädig Angesicht! 7, 200; 8, 58 ꝛc.; Des Zweifels finstre W. zogen | sich um der Wahrheit Sonnenbild. Sch. 49a; Sei behutsam auf der Wacht! | sei ein W. in der Schlacht! Stolberg Gd. 50 ꝛc. — 3) Bergb. (vgl. 1 und lösen 4b): W. nennt der Bergmann überh. die Luftmasse, die ihn in seinen unterirdischen Räumen umgiebt. Er untersch. daher: Frische [s. d. 1] W. .., auch gute W.; matte [s. d. 2h, vgl. faul 1g] W. ..; böse W., auch schlechte W.; schlagende [s. d. 14c, vgl. sticken II 2; Grubengas; Schwaden 2c] W. Scheuchenstuel 264; Karmarsch 1, 174; 2, 66; 3, 305; 388; Daß man gut W. durch Windfang ꝛc. .. in einen Stollen führen oder treiben und das böse W. heraustreiben kann. Mathesius 146b ꝛc.

Anm. Ahd. wëtar, mhd. wëter, vgl. russ. вѣтръ, Wind, gr. ἀήρ, αἰθήρ, Luft, Äther, dazu Gewitter, ahd. giwitiri, mhd. gewitere; wettern, wittern, mhd. witeren.

Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp. (vgl. Gewitter): Állmacht-: z. B. [2]: Wie die Welt | durch ein plötzlich A. | in ihr altes Nichts zerfällt. Creuz 1, 10. — Apríl- [1]: wie's im April (s. d.) gw. ist — entsprechend mit den Namen der Monate und Jahreszeiten als Bstw. —: So veränderlich wie A. Tieck Okt. 50 ꝛc.; Ein Sonnenblick bei A. Alexis H. 1, 1, 196 ꝛc.; [Die Gefühle] wechselten auf und ab, wie ein A. Heinse A. 1, 133 ꝛc.; auch: Mars fährt auf Aprillen-W., | Laune heißt des Ruhmes Vetter. WhMüller 1, 80; Günther 825 ꝛc. mit Fortbild.: Aprillenwetterische Gunst. Simplicissimus 1, 85. — Áufstands- [1]: wie es sich zu einem Aufstand eignet: Es liebt Keiner, sich so den Pelz waschen zu lassen. 's ist eben kein A. Höfer V. 107, ähnlich: Bade-W. ꝛc. — Blítz- [2]: In den Blitz-, Hagel- und Donner-W-n von Kolophonium und Bärlappen (s. d.), so die Herren Genies um uns herum machen. W. Merck 1, 103. — Búller- [2]: (s. Boller, Anm.) JGMüller Lind. 3, 52. — Dónner-: 1) [2a] G. 3, 282; 40, 340; Stein 2, 88 ꝛc.; Zeus' Stimme spricht im D. Ramler F. 3, 153; So ein Blick, als ob ein D. | ihm in die Seele schlüg. W. 10, 77 ꝛc. — 2) [2c] vgl.: Wie Gottes D. brach | hervor die Reiterei. Gleim 4, 9; Es kam so schnell, so unerwartet als ein D. G. 9, 270 ꝛc. und adverbiell (gw. betont ‿‿–‿, vgl. 3): „Kannst du das Vaterunser sagen?" Wie 'n D. Heine 16, 113; Ich wie alle D. reiß aus und davon. Sch. 107b; Er eilt .. | wie ein D. auf sie zu. W. 11, 47 ꝛc. — 3) [2d] wobei der Hauptton auf der ersten oder dritten Silbe liegen kann: „Aber, Vetter" — Das D. über Euer Gevetter! Alexis H. 1, 1, 241; So soll ihm das D. die Knochen zerschmeißen. Immermann M. 3, 7 ꝛc.; D.! DMus. 1, 2, 297 ꝛc.; D. und kein Ende! Tieck NK. 2, 105; Kreuz (s. d. 1f) D.! Droysen A. 3, 168; Laube Dr. 5, 153; Himmel-Kreuz-D.! Tieck N. 7, 6; Das heilige Kreuz-D. soll dich erschlagen! Hausbl. (56) 1, 341; Euch soll ja ein Kreuzsternschockmillionen-D. ꝛc. Immermann M. 1, 64 ꝛc., vgl.: In dem .. preußischen Potztausendhimmelsakrement-D.-Dialekte. Kohl A. 2, 295 ꝛc.; auch = fluchendes Schelten ꝛc.: Kotzebue Dr. Spiele 1, 30; Schuppius 200 ꝛc. — Dréck- [1]: nasses, wobei der Erdboden aufweicht (Koth-, Schlack(er)-, Schmutz-W.). — Érnte- [1]: Gutes E. — Flámmen- [2]: Das junge Herz verzagt im F. Körner 1, 193. — Föhn- [1]: Petermann (64) 384b ꝛc. — Fróst- [1]: Ggstz. Thau-W. — Frühlings- [1]: Das schönste F. | ist nicht so warm, so schön ꝛc. G. 8, 87. — Gäh- [2]: Stöber-W. Spindler V. 4, 297, s. Schm. 2, 29. — Ge-: 1) [2] gw. Gewitter (s. d.): Im Rollen der G. Hebel 8, 77 ꝛc.; Vom Donner, Hagel, Blitz und andern Un-G-n unversehret. Luther SW. 64, 140. — 2) das Gefluch (s. wettern 3). — Grúben- [3]: Humboldt K. 2, 384 ꝛc. — Hägel- [2]: z. B.: 1) [2a] G. 20, 31; 6, 208 ꝛc. — 2) [2c] Ich will kommen wie ein H. 9, 105; In demselben Augenblick fegte die ganze Tanzgesellschaft [Katzen] wie ein H. von der Eiche herunter. Brentano Wehm. 104 ꝛc. — 3) [2d] Blitz und H.! Was? ꝛc. W. 28, 379. — 4) [2e] Das war ein böses H. in meiner Lusternte. Arnim 323. — Hérbst- [1]: s. April-, Frühlings-W. — Húnde- [1]: sehr schlechtes: Reise bei dem H. Spielhagen Pr. 7, 228 ꝛc. — Kóth-: Dreck-W. — Kríegs- [2e]: s. Schlachten-W. — Lébens- [2e]: Wir trotzten .. | denselben L-n. Meißner Gd. 69. — Léidens- [2e]: DKunst 103. — Lénz-: Frühlings-W. — Mái- [1]: (s. April-W.) z. B. bildl.: Nun schien mir nach einem stürmischen März und April das schönste M. beschert. G. 17, 124, auch: Maien-W. — Míß- [1]: schlechtes: Nebel und M. 18, 141. — Paradíeses- [1]: das schönste. Matthisson E. 1, 112. — Púrpur-: z. B. bildl. = Blutbad ꝛc.: Daß solch ein P. sollte tränken | den grünen Schoß von König Richard's Land. Schlegel Rich. II. 3, 4. — Régen- [1]: regnichtes. Claudius 5, 4; V. Od. 4, 566 ꝛc.; Ausschaun, wie sieben (Hausbl. [60] 1, 178); ein Gesicht machen wie drei (Grimm M. 120) Tage R., sehr mürrisch ꝛc. — Réise- [1]: Wir haben angenehmes R. Platen 3, 238. — Ríesel- [1]: Ein Schauer oder „Rissel-W." SClara EfA. 1, 385. — Schláchten- [2e]: Laut durchs Sch. | ruft Kaiser Karl ins Feld. ASchults, vgl. Schlachtgewitter. — Schláck- (Lewald

Leid. 2, 172), Schlácker-: Dreck-W. (s. schlacken 1), Schmutz-W. — Schlóssen-: Hagel-W. (s. d.), doch gw. nicht in Flüchen. — Schnēē- [1]. — Schül- [1]: (vgl. Aufstands-W.) Es schneite der Himmel ein gar herrliches Sch. Gotthelf 5, 107. — Sómmer-: s. Frühlings-W. — Stírn- [2]: (mundartl.) Königsberg seufzt oft über das „St.", worunter man ein Durcheinander von Schnee, Regen und Wind versteht. Grube 3, 11. — Stöber- [2]: G. 25, 184; Körner Sch. 3, 314, vgl. Gestöber. — Strāf- [2e]: H. 11, 113. — Strāhl-: (oberd.) Blitz-W. — Stúrm- [2]. — Thāū- [1]: (Ggstz. Frost-W.) Sch. 993b ꝛc.; bildl.: Das Th. ihrer warmen Stimme schmolz das Eis um meinem Herzen. Börne 2, 81; Hebel 3, 400; Das Augen-Th. [Thränen]. JP. 64, 191. — Tramontāna- [1]: Kaltes T. Platen 7, 216. — Ún-: arges Miß-W. (s. d., vgl. Ungewitter). Grube 1, 63 ꝛc.; Ich nenne es ein U., denn es ist eig. keines; so war es vor allem Wetter, eine Ungeburt aller Bestandtheile zu einem Wetter. Rahel 1, 279. — Vergéltungs- [2e]. — Wéchsel- [1]: wechselndes, unbeständiges, z. B. (bildl.): In unserm politischen W. Monatbl. 1, 536b. — Wínd- [1]: windiges (vgl. Sturm-W.). Goltz 3, 207. — Wínter- [1]: s. Frühlings-W. — Wírbel- [2]. — Zórn- [2e] u. ä. m.

Wétt-erer, m., -s; uv.: (veralt.) Wetterprophet ꝛc.: Vogelseher, W., Aussprecher ꝛc. Aventin Chr. 369. — **-erisch**, a.: s. Aprilwetter. — **-erlich**, a.: (mundartl.) 1) das Wetter betreffend: Einige machen aus dem w-en Zustand dieser zwölf Nächte Schlüsse ꝛc. Schm. 3, 12; 4, 198. — 2) gewitterhaft. ebd. — 3) verwettert, verflucht, — zur Bez. des hohen Grads: Ich hab einen w-en Hunger gehabt. Auerbach D. 2, 328; Da hat er w. gelacht. 520, s. Stalder ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: Kalte W-e, Unfläther, Grindbatzen. Fischart Großm. 94 (?). — **-ern**, intr. (doch s. 2f; 5); zuw. (s. 2c; g) tr. und (s. 4) refl.: s. wittern: 1) Es wettert mit Beifügung des Wie, das Wetter ist in der angegebnen Weise, z. B.: Wie's am Siebenbrüdertag wettert (wittert), wettert's sieben Wochen ꝛc. — 2) (s. 1) ohne Wie: es giebt ein Wetter (s. d. 2), gewittert (s. d.), z. B.: a) Rasch hinaus! gehäufelt und gebunden! es wettert auf den Abend. Gotthelf U. 2, 47; Gleichwie's um Rosenbüsche wettert. Herwegh 1, 14; Es mag schneien oder w. Kohl Südr. 1, 295; Alp. 1, 167; Wenn es donnert, wettert, blitzet. Matthisson A. 1, 143 (Tscherning) ꝛc., auch subst. Infin.: Fühlt ihr nicht ein dumpfes W.? G. 12, 200. — b) mit best. Subj.: Bis endlich, längst umwölkt, der Himmel wettert. G. 6, 88; Des Vaters [Zeus] Rechte, die aus Wolken wettert. Schlegel Gd. 1, 324 ꝛc. — c) (s. Wetter 2c) Wenn dein Verhängnis tobt. Es wettre, wie es will. Neumark Fortgepfl. Lustw. 3, 45; G. 3, 93; Gutzkow R. 8, 14 ꝛc. — d) donnernd tönen: Geschossen . ., daß es gewettert [gekracht] hat. LPHahn Hoh. 104. — e) donnernd sprechen, sich hören lassen: Kurio hatte . . gewettert sowohl gegen Cäsar wie gegen Pompejus. Mommsen 3, 334; Prutz Tasch. 2, 65 ꝛc. (s. 3; los-w.) und tr.: Der es freudig hört, wenn man ihm Beifall wettert. Zachariä. — f) (mit sein) donnernd sich fortbewegen: Bronnen, die zu Thale [oder nieder-] w. Reithard XII. — g) tr.: Erzählt oder ich wettre Euch! Klinger LeidW. 44, ich komm Euch wie ein Donnerwetter —, schick Euch eins auf den Hals, vgl. 3 und zusammen-w. — 3) mit dem Ausruf „Wetter!" (s. d. 2d) oder ähnlichen fluchen (vgl. 2e): W. (Freytag Soll 2, 38; Michaelis 68 ꝛc.); mit dem Fuß stampfen und w. (Gutzkow R. 5, 176; Heine B. 294 ꝛc.); fluchen und w. (Immermann M. 4, 266 ꝛc.); über Etwas (Gutzkow 3, 145), auf Etwas (Seume Gd. 114); gegen Einen (vgl. 2e, z. B. Alexis Neap. 129); in den Bart hinein (FHoffmann Waldm. 190); Einem ins Gesicht (Dingelstedt 7) w. ꝛc.; auch mit den ausgestoßnen Worten, in direkter Rede (Mügge Rom. 3, 1, 32; Prutz E. 3, 187 ꝛc.) oder indirekt: Fluchte und wetterte, daß man . . nie auslerne. Immermann M. 2, 299. — 4) refl.: sich sonnen, s. ver-w. 4. — 5) intr. (sein) zuw.: von der Wittrung verändert werden, nam. im Partic.: Von einem schön gewetterten rothen Sandstein gebaut. Hesekiel Zen. 1, 2 ꝛc. und faktit., vgl. ver-w. 1; zer-w. 1. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [2a] Es wettert sich ab, das Wetter erschöpft sich durch Entladung (vgl. abregnen 1). — 2) [3] Jemand wettert sich ab (vgl. 1); Ich stehe schon seit Sechs da und wettre mich ab über die verdammten Mißfinken. JP. — 3) (Bauk.) = abwässern 2 (s. d., vgl. Wetterung). — 4) (Kriegsk.) den feindlichen Andrang abhalten, abschlagen, zurückwerfen (vgl. ein-w.): Die Infanterie muß fortan die feindlichen Angriffe mit Kugel und Bajonett allein a. Gartenl. 12, 554a; Den Anprall der Dragoner hätten die frz. Leibwächter wohl ruhig abgewettert. 555a. — 5) (Schiff.) an Gefahrdrohendem glücklich vorüberkommen (vgl. aussegeln 2): Wenn das Schiff hier links die Bucht erreichen kann und dort drüben glücklich jenes Riff abwettert . . ., so ist es außer aller Gefahr. FHoffmann Waldm. 451; Das Schlimmste ist glücklich abgewettert. 259. — 6) [5] Partic. Prät.: wetterhart (s. d.; durch-w. II 2; ver-w. 2b): So primitiv sah sein Anzug aus, so abgewettert sein Gesicht. Scherr Pilg. 1, 218; Ich bin ein abgewetterter Kerl. Nem. 2, 89 ꝛc. — Án-: vgl. andonnern, z. B. tr. [3]: Einen a., fluchend oder mit heftigen Worten anfahren ꝛc., intr., vgl. ein-w. — Āūs-: 1) [2a] zu Ende wettern, z. B.: Gleich einer Wolke, die sich hat erschöpft mit Blitzen, | geneigt, nachdem sie ausgewettert hat, zu regnen. Rückert Rost. 55a ꝛc., auch refl. und übertr. tr., wie entladen, ergießen, z. B.: Nach diesem Sturm, worin der wunderliche Alte eine rechte Portion Angst und Argwohn ausgewettert. König SeltsGsch. 151 ꝛc. — 2) [5] Partic. Prät.: In einem ausgewetterten Rock. Freytag Soll 3, 8 (s. ver-w. 2a); Wenn von Sturm und Zeit, wenn von Fluth und Wind | seine Züge alle ausgewettert sind. Reithard 333 (vgl. ver-w. 2b; ab-w. 6 ꝛc.) — Dónner-: 1) [2a] Wenn's blitzt und donnerwettert ꝛc. — 2) [3; 2d] Dieser fluchte und donnerwetterte. Scherr Gr. 1, 73; Ganz anders zu toben und zu d. 59 ꝛc.; Wie der alte Major es kommandiert und ihm der Polizeiassessor nachdonnerwettert. Gutzkow Z. 2, 174. — I. Dúrch-: 1) [1]: Es hat die ganze Woche so durchgewettert, die Witterung war dieselbe. — 2) tr.: allen Wettern (eig. und übertr.) Trotz bietend Etwas durchmachen: Welche als ehemalige Prinzipalin alle Wanderzüge nach Dänemark . . durchgewettert hatte. Devrient 2, 100, vgl. II 2. — II. Durch-: 1) tr. [2a]: Blitze, durchwettert mich! G. 12, 301, vgl. durchblitzen II 1. — 2) [5] Partic. Prät.: wetterhart: Die durchwetterte Gestalt des alten Kriegsknechts. Lewald Reis. 1, 414; Eine durchwetterte Korsarenphysiognomie. Stahr Rep. 1, 15 ꝛc., vgl. I 2. — Ein- [2f]: wie ein Wetter eindringen auf Einen, — ähnl.: an-w. (vgl. ab-w. 4): Als es gekrümmt mit auf die Brust | gesetzten Hörnern auf dich ein, | das rachentflammte Unthier, wetterte. HKleist Hint. 115. — Entgēgen-: z. B. [2b]: Wie sich entgegen zwei Gewitterwolken wettern, | mit Blitz und Gegenblitz einander zu zerschmettern. Rückert Rost. 87b ꝛc.; [3] Einem derbe Flüche e. ꝛc. — Hēr- ꝛc.: z. B.: 1) [2a] Jetzt kann's Kieselsteine vom Himmel herunter-w., so ꝛc. Kompert Pfl. 2, 240 ꝛc., vgl.: Herabgewetterte | [vom Wetter herabgeschleuderte] | himmlische Lichter. Meißner Gd. 163 ꝛc., s. [2f] und nieder-w. — 2) [2f]: [So] schmettern sie, wettern sie, massig und schwer, | eine Menschenstürzfluth, heran. Freiligrath SW. 6, 323; Als auf seinem Zelter durch Dickicht, Korn und Dorn | heran der Freiherr wettert. Reithard 57. — 3) [3] Der jetzt im ganzen Hause herumwettert und auch den kleinsten Küchenjungen nicht ungezankt läßt. Waldau R. 2, 290 ꝛc. — Lōs-: s. los III 3, z. B. [2e] Wenn dieser Klavierschläger loswettert. Heine Lut. 2, 91 ꝛc.; [3] Auf die verdammte demokratische Richtung . . l. Gutzkow R. 7, 158 ꝛc. — Nīēder-: niederschmettern, z. B. intr. [2f]: Bevor dieses [das prügelnde Holz] niederwettert. Oppenheim 10, 349 ꝛc.; tr.: Einen schlagend n. ꝛc. — Schlácker- [1]: Das schlackerwettert. Grabbe Herm. 112. — Um-, tr.: um das Obj. herum wettern, z. B. [2a]: Vom Ouragan umheult, vom Hagelsturm umwettert. Kosegarten Po. 2, 293; Bis endlich niederschmetterte, | was lange mich umwetterte. Rückert Mak. 1, 150 ꝛc. — Ver-: 1) tr.: schwäb. (vgl. zer-w.), zerschmettern, entzwei machen (vgl. 2): Der Kuckuck ist zerschlagen. . . Die alte Susel hat ihn verwettert, wie sie die Stube fegte. Sch. 131a. — 2) [5] Partic. Prät. [s. aus-w. 2): a) vom Wetter zerstört (vgl. 1b): Einen alten, verwetterten, im Eise liegenden Kahn. Gartenl. 9, 151a; Ein altes verwettertes Haus. Kompert NGsch. 1, 207; Das edle Gewächs der preuß. Junkerschaft, soweit es nämlich in der Monturblüthe stand, verwelkt, verwettert. König Saalf. 3, 162 ꝛc. — b) (vgl. a) die Spuren davon tragend, daß man den Unbilden des Wetters viel ausgesetzt gewesen (vgl. ab-w. 6): Die beiden verwetterten Helden. DKunst 62a; Ein starker | Kriegsmann, trotzig schaut das Auge | aus verwettertem Gesicht vor. Scheffel 197; Scherr Pr. 31. — 3) [3] Einen ver-w., verfluchen (s. d.), nam. Partic. Prät.: Das ist eine verwetterte Geschichte. Prutz Mus. 1, 212; So 'n verwetterter Ahitophel! Schlegel Sh. 6, 202; V. Sh. 2, 460; Weiße Kom. Op. 3, 20; Daß meine Frau einen verwetterten Hochmuthsteufel im Kopfe hat. 253; Weißer Rom. 26; W. 14, 158 ꝛc. — 4) [4] Wenn es gut Wetter ist, so liegen die Seehunde . . auf dem Strande und ver-w. sich. Kantzow 2, 428, s. aus-w., verwittern. — Zer-: s. [5] und ver-w. 1; 2a; b, z. B.: Trümmer, die der Sturm zerwettert (1). Hungari 659 (Schücking); Mit seinem zerwetterten Klapphut (2a). Willkomm W. 15; Dem zerwetterten Antlitz (2b). 203 ꝛc.; auch: Ein sturmzerwettert Flaggenzeichen (1; 2a). DKunst 79a ꝛc. — Zū-: z. B. tr.: 1) Die Thüre z. Kurz Sonn. 149, ungestüm zuwerfen, schließen. — 2) [3] Einem Flüche z. ꝛc. — Zurück-: z. B. tr. [3] mit Flüchen zurück-treiben, -jagen: Fluch und wetter sie zurück! G. 9, 81. — Zusámmen-, tr.: wie ein Wetter zusammenhauen [2g]: Wir wollen sie z., daß sie nicht wissen, wo sie die Ohrfeigen herkriegen. Sch. 121b ꝛc. — **-erung**, f.; -en: (niederd.) Zuggraben, der das Wasser wohin leitet, z. B. zu einem zu bewässernden Grundstück (Soltau Beitr. 79b) oder im Wasserb. zu einem Siel (s. d. 2) leitet, z. B. Adelung (s. v. Kammelung), vgl. abwettern 3. — **-ling**, m., -(e)s; -e: am Rhein = Ellritze (s. d.).

Wétz, m., -es; -e: (mundartl.) unverschnittnes, männl. Schwein (vgl. I Bär), s. Weinhold 104b. — **-el**, m., -s; uv.: in Zsstzg.: Bāūer(n)-: Mumps (s. d.), vgl. Tölpel 5; bair. „Dalewatsch" (Schm. 1, 364), vgl. etwa Ohrwatschel; nach Weinhold zu Wetz (vgl. Laufewenzel). — **-eln**, intr.: st. wetzen (s. d.) Adelung. Dazu: Reimwetzler, eine veralt. Dichtform mit Assonanzen, die sich am Schluß zu reinen Reimen abgeschliffen (gewetzt), s. Schottel 981 und danach Hagedorn 3, XIV; Herrig 14, 64 ꝛc.

Wétzen: 1) tr.: schneidende Werkzeuge durch Hin- und Herstreichen auf etwas Rauh-Scharfem schärfen (s. d. 1a, vgl. schleifen I 2c; Wetzstein): Messer, Klingen, Schwerter, Sensen, Sicheln, Äxte, Beile ꝛc. w.; auch bildl. (vgl. 2), z. B.: Wenn ich [Gott] den Blitz meines Schwertes [mein blitzendes Schwert. Mendelssohn] w. werde [geschärft. Zunz]. 5. Mos. 32, 41; Ps. 7, 13; Er wird den strengen Zorn w. zum Schwert. Weish. 5, 21 ꝛc.; Wenn Einem beständig das Sichel-W. des Todes allzu vernehmbar ans Ohr klingt. Heine 8, 168; Kretschmer B. 1, 179 ꝛc.; auch zuw. mit Fortlassung des bekannten Obj.: Er [der Barbier] seift ihn ein . . ., | er wetzt [das Messer]. Cham. 3, 199; Glatt geschliffen ist bald gewetzt. Sprchw. (Wackern. 3, 453[15]) ꝛc. Dichterisch wird auch Das, wofür die Schärfe, Schneide des Werkzeugs best. ist, hinzugefügt, z. B. im Dat.: [Kuchen,] dem . . ein ernster Augur bereits sein Opfermesser gewetzt. Thümmel 5, 199 ꝛc. oder mit auf: Wenn man . . Schwerter auf die Hälse wetzet. Gryphius (Wackern. 2, 401[29]); Drum hab ich [Amor] . . Pfeile | auf dieses edle Paar gewetzt. Weichmann 2, 112, im eig. Sinn veraltend, vgl. 2a. — 2) (s. 1) übertr., z. B.: a) zunächst auf die zum Verwunden dienenden Waffen (s. d. 1cα) der Thiere, z. B.: Der Stier wetzt die Hörner; der Eber die Hauer oder Zähne; der Raubvogel die Fänge, den Schnabel (s. u.) ꝛc.; Der wilde Stier, horn-w-d. Fouqué Dr. 1, 121; Alle Säu . . sträubten die Borsten . . ., wetzten die Rüssel. Luther 6, 497b ꝛc., dann auch: Zahme Vögel w. den Schnabel, ihn wie w-d hin und her streichend (vgl. 3), z. B.: Werner Febr. 58 ꝛc. und scherzh. von Pers.: Den Schnabel (s. d. 3d) w., zum Einhauen (s. d. 1) bei Tisch, z. B.: Wetzt lieber den Schnabel als den Sabel. Sch. 324b (vgl. d); bes. oft: Den Zahn, die Zähne w., z. B. gegen Einen (Rückert Mak. 2, 4; W. Luc. 6, 415 ꝛc.), auf Etwas (vgl. 1, Schluß; z. B. B. 24b; 465a); den kritischen Zahn w. G. 32, 270 ꝛc.; Du wetzest selbst des Zweifels gift'gen Zahn, | der mich zerfleischt. Cham. 4, 193 ꝛc.; aber auch (vgl. 3): Die Zähne an Einem w., sich in ver-

letzender Weise an ihm reiben (s. d. 1o) und sein Müthchen auslassen, z. B.: Geht es schlimm, so wetzt Alles an dem Minister die Zähne. FKMoser Herr 252 ꝛc.; ferner (vgl. c): Das wetzt mir alsbald den Diebeszahn (s. d.). Tieck Winterm. 4, 2, reizt mich, macht mich lüstern zum Stehlen ꝛc. — b) Den Geist, Verstand, Witz, Sinn ꝛc.; die Kräfte ꝛc.; sich w. ꝛc. (vgl. schärfen 1b; schleifen I 2d), z. B.: Ein Messer wetzt das andre und ein Mann den andern. Spr. 27, 17; Sie w. in Friedenszeiten die Tapferkeit an einander selbst, damit sie im Krieg scharf genug sei gegen den Feind. Hebel 3, 418; Den Verstand nur allein an Dem üben wollen, was unsere körperl. Bedürfnisse betrifft, würde ihn mehr stumpfen als w. heißen. L. 10, 326; Haben also Meister und Schüler sich unter'nander geübet, gewetzt und gebessert. Luther 8, 121b; Heißt mich der väterl. Rhein | den Witz zu deutscher Rede w. Nicolai 5, 193; Der Bücher Lust . ., | die unsre Sinnen wetzt. Opitz ꝛc. — c) (vgl. schärfen 1c) Mit Allem, was den Gaum zum Trinken wetzt [reizt]. W. 10, 292 ꝛc. — d) Die zum Empfang des Herrn die Kehlen schon gewetzt. 291, gehörig vorbereitet (wie man zum Schneiden das Messer wetzt), z. B. sich räuspernd ꝛc. — e) (spöttisch) Sich von Orbilius das Leder (s. d. 2a) w. [sich durchhaun] lassen. Günther 374 ꝛc. — 3) (s. 1) Etwas wie w–d hin und her streichen, z. B. intr.: Ich sprang vor und wetzte mit dem Degen an den Wänden und schrie wüthend. G. 28, 167 ꝛc.; bes. früher studentisch: Unter Schreien und W. Rabner 1, 150; Auf, Brüder, wetzt und schreit! Zachariä 1, 77 u. o., s. d. Folg., ferner 2a. — 4) (s. 1; 3) nach der Ähnlichkeit des Tons, bes. weidm., z. B. vom balzenden Auerhahn (Oken 7, 594, s. schleifen 3); von der ergrimmt mit den Zähnen klappenden Sau (Laube Br. 301) ꝛc. — 5) (s. 3) an Etwas scheuernd, es streifend rühren: Weil die Leinen auf der gemalten Leinwand w., diese durchreiben ꝛc. Düringer 89; Legt ein geschwinder Nachen an, | deß Schnabel sacht die Stufen wetzt. Münchn. Dicht. 311; Ernstes bewußtes Glück muß immer geheim sein . ., weil jeder Schelblick, jedes geringschätzige Wort an seinem zarten Flaum wetzt. Waldau N. 3, 18 ꝛc. — 6) (s. 5) veralt., mundartl., von Frauenzimmern: Schleppkleider auf dem Boden schleifen (s. d. II 1i) lassen — und (mit sein): sich in solcher Weise bewegen: Mit den Kleidern über die Gasse w. Adelung; Mit seidnen Kleidern daher w. Ders.

Anm. Ahd. hwas, mhd. was, entstellt wahs = scharf, vgl. noch schwzr.: Das Unglück beugt den Franzosen nicht, es macht ihn watz. Hebel 3, 382, mit Anm.: „macht ihn witzig, indem es ihn zugleich noch mehr anfeuert'' und Stalder 2, 438: watz: lüstern, gierig, erpicht; Es macht mich watz; ich bin darauf watz. Dazu unser w., ahd. hwezjan, mhd. wetzen, s. Graff 4, 1239 ff.; Benecke 3, 532; Wackern. Gl. 578; Schm. 4, 204, vgl. 14: wächs, a.: scharf, tüchtig ꝛc.; wächsen, tr.: schärfen; (Pferde) scharf beschlagen, vgl. nhd. kaum verständlich: Mit Schwertern wohl gewachsen. Simrock N. 197, im Urtext: mit swerten wol gewahsen (d. h. mit scharfen).

Zſſtzg. (vgl. schleifen, schärfen), z. B.: Áb=: 1) Etwas durch — oder wie durch — Wetzen fortschaffen: Den Rost, die Schärfe oder Feuerecke ꝛc.; den Stahl von der Klinge a. ꝛc.; Jetzt hab ich alle Schulden abgewetzt. Gundling Pel. 1, 40; Günther 430; H. R. 9, 271; So ist mein Kopf wie ein Messer, der Stahl ist ganz und gar abgewetzt und eitel Eisen worden. Luther SW. 61, 431. — 2) (s. 1) meton.: a) Ein Messer a., den Stahl davon wetzen, es abnutzen; Abgewetzte Besen. JP. 17, 2; Um die Vorderzähne ab-zu-w., weil sie ihnen sonst wie Hörner fortwachsen. Oken 7, 715 ꝛc., vergl. ver-, hin-w. — b) Ein Messer a., die Feuerecke, die Rauhigkeit ꝛc. davon wetzen, es schärfen; Das kann den leichten Poeten . . schleifen (s. d. I 2d) und a. JP. 26, 15 ꝛc. — 3) (veralt.) Ich hab mich mit ihm abgewetzt. HSachs 1, 452b, von gegenseitiger Reibung mit Zank, Prügeln ꝛc.; Nachbarn kann ich hetzen, | daß sie einander ab thun wetzen. 512b. — Áus=: bes. oft: Eine Scharte (s. d. 1a) a. G. 9, 84; Sch. 12a ꝛc.; meton.: Seinen Degen a. WhMüller Bibl. 5, 200 ꝛc.; Willst du deinen Zorn an mir a.? [auslassen]. Rollenhagen Fr. 347 ꝛc. — Dahér= [6]. — Dúrch=, tr.: wetzend durchlöchern, nam. [5]. — Hér= ꝛc.: 1) tr.: Das Messer hin- und her-w. [1]; Zwei harte Steine . ., einer wetzt den andern-hin (s. d. 4). Franck (Wackern. 3, 373[14]), vgl. fort-, weg-w. — 2) intr. [5] Auf der Bank hin- und her-w–d [rutschend]. Spindler Vog. 1, 173 ꝛc. — Ver=, tr.: vgl. ab-w. 1; 2a ꝛc.; Eine . . Gleichmäßigkeit des Lebenslaufes vernutzt und verwetzt sie. Droysen Y. 1, 22; Daß die Kutten . . stark verwetzt [5] waren. Gotthelf Sch. 3 ꝛc.; Die scharfen Ecken ver-w. sich ꝛc. u. ä. m.

Weūt, f.; –en: Schiff.: Art Rolle oder Haspel, zum Spinnen des Schiemannsgarns; ferner: eine Vorrichtung, das Ankertau zu stoppen, und zwar: Hand-, Spill-W. Bobrik 743a, auch Woid, Woit (holl. wuit). — **Wêw-eling**, -en: s. Webe-Leine; weben 3c.

***Bewhélmen**, tr.: nach engl. whelm (vgl. Walm 2), bedecken (ugw.): Augenlieder . ., die den Stern b. G. 4, 91.

***Whig**, engl. (hw–) m., –s; –s: die Gegenpartei der Tories (s. d. und Volksz. 7, 291). — **Whipper**, m., –s; uv., –s: 1) Einpeitscher (s. d.). — 2) eine statt des Willows (s. d.) dienende Maschine zum Auflockern und ersten Reinigen der Baumwolle. Karmarsch 1, 117. — **Whisky**, m., –s; –s: 1) (ohne Mehrzahl) Kornbranntwein. Karmarsch 3, 626 (Whiskey); Gerstäcker Flatb. 46 ꝛc. — 2) kabriolettartiges Fuhrwerk mit hohem Gestell, auch (nach franz. Schreibw.): Der fliegende „Wiski''. Pfeffel Pr. 10, 57. — **Whist**, n., (m., Schmidt-Weißenfels 22) –s; –s: ein Kartenspiel unter zwei Paaren (von denen ein Partner auch ein s. g. Blinder sein kann) mit einem vollen Spiel (52) frz. Karten gespielt und wobei es nam. darauf ankommt, welches Paar die Mehrzahl der Stiche gemacht (s. Trick; Robber ꝛc.).

Wī! interj.: Eia (s. d.) wi wi! V. 4, 92. — **Wibbeln, Wib** ꝛc.: s. Wieb ꝛc. — **Wich-e**, m., –n; –n: (veralt., mundartl.) Docht; Charpie (s. d., z. B. Ryff Th. 32 ꝛc.), vgl. Graff 1, 728. — -el: s. I Weide, Anm. und z. B.: Sand-W–n, Salix arenaria. Krünitz 9, 682.

Wichs (spr. wix), m., –es; e: nam. burschik.: 1) (ohne Mz.) Toilette, in der man sich „in vollem Glanz'' zeigt: Die akademische Jugend in vollem W. Brachvogel FB. 2, 169; Da sie sich erst in W. geworfen. Holtei M. 2, 45; In dem damaligen sogen. W., d. h. in buntfarbigen, schnürebesetzten Kolletten, weißgekollerten Lederbeinkleidern, Kanonenstiefeln, Stürmer auf dem Kopf. Immermann 12, 229; Card. 4; Vollmann 511 ff.; Im höchsten Burschen-W. Jahn M. 273 ꝛc. — 2) in Zſſtzg.: Schnurr-W.: (gewichster) Schnurrbart. Auerbach D. 2, 390; Dicht. 2, 122 ꝛc. — 3) (s. Wichse 3; Schmiere 1b ꝛc.) Prügel: Laß dich nimmer sehn, sonst giebt's W. Kurz Weihn. 199; Jetzt bekam der Teufel „Wix'', | und zwar so unbarmherzig groben, | daß ꝛc. Reithard 358. — -e, f.; –n: 1) Schuhwachs (eine Mischung von Wachs, Kienöl und Kienruß oder Beinschwarz) und — was an dessen Statt zum Blanken von Lederzeug dient, best.: Schuh-, Stiefel-W. und für einzelne Arten (wo auch die Mz. gilt), z. B.: Englische Patent-W. ꝛc. — 2) (vgl. 1) W., best. Bart-W. = Bartwachs (s. d.); ähnlich auch zuw. W. = Polierwachs ꝛc. — 3) (vgl. 1 und Schmiere 1c) Prügel, gw. ohne Artikel: W. bekommen ꝛc. oder als Mz.: (s. Wichs 3): Die schönste(n) W. — 4) (bair.) Hure. Schm., vgl. Wixer(in). Schwäb. W. 536, unzüchtige Pers., s. wichsen 6. — -en: I) a.: s. wächsern 1. — II) tr.: 1) mit Wichse (s. d. 1; 2) blank und glänzend machen, nam.: a) Stiefel, Schuhe w. V. Ar. 1, 359 ꝛc. Dazu: Schuh- (Bahrdt 3, 321), Stiefel- (Vogt Oc. 1, 235) Wichser; burschik. mit frz. Endung: Wichsier [spr. wixjē]. Vollmann 512; Wichsier, mit Verlaub, so, was man sagt: Stiefelputzer. Benedix 1, 149 ꝛc., vgl. Stiefelfuchs. — b) Der Grenadier . . „wixte'' seinen Bart. Zachariä 1, 231 ꝛc. — c) Das Polieren mit Wachs (W.). Karmarsch M. 2, 216 (vgl. Polierwachs); Auf einem „gewixten'' Fußboden. Lichtenberg 4, 155 ꝛc. — 2) (s. 1) in best. Fällen: mit Wachs steif und fest machen, nam.: a) Fäden (zum Nähen) w. Auerbach Jos. 161; Gutzkow R. 5, 140 ꝛc. — b) Gewichste [oder Wachs-] Leinwand. G. 28, 246. — 3) (s. 1) pass. Partic.: a) = im Wichs (s. d. 1), z. B.: Geschniegelt und gewichst vom . . Zopfband . . bis zu . . den Stumpfschuhen. König Kl. 1, 105 (s. auf-w. 2). — b) Ich kam damals vom Militär, war ein gewichster Bursche. Benedix 10, 29, der sich in strammer Haltung und sauberm, adrettem Wesen sehen lassen konnte, s. auf-w. 3. — 4) (s. Wichs 3): Daß Schlagen allemal wehe thue, man möge es „Wicksen'' oder Prügeln nennen. Möser Ph. 4, 126; JP. 1, 36 ꝛc., s. Bernd 350. — 5) (veralt.) foppen, — entw. zu 4 oder wahrscheinlicher in Bezug aufs Reiben (s. d. 1c; vgl. 6) —: Wenn Alles Brüder sind, die öfter mit Bedacht | und sonder Eigensinn einander freundlich „wicksen''. Günther 486. — 6) = ficken 3 (s. Wichse 4) und intr.: onanieren, s. ab-w. 3; s. ferner Schm. 4, 17. — Zſſtzg. z. B.: Áb=: 1) [1a]. — 2) [4] Holtei Lammf. 1, 192; Tieck Schr. 5, 532 ꝛc. — 3) [6] Sich Eins a. Droysen A. 2, 315. — 4) Partic.: Abgewichst, durchtrieben, ähnlich auch: aus-, durchgewichst. Schm. — Áuf=: 1) [1b] Den Bart a., — empor-w. (Hackländer Skl. 1, 27). — 2) [3a] Seine Kasernen mit allem mögl. Flitter aufzuputzen und auf-zu-w. Oppenheim 12, 63 ꝛc. — 3) [3b] Er machte eine ziemlich miserable Figur, der vor Zeiten so resche und aufgewichste Bursche. Spindler V. 3, 150 ꝛc. — 4) Einem Etwas a., ihn damit traktierend, es ihm vorsetzen: Sie hat mir ein Frühstück aufgewichst, das war nicht bitter. DMaje 3, 531 ꝛc. — Áus= [4]: Klencke Parn. 1, 17; 40; JP. 1, 69; 2, 174; 4, 108 ꝛc.; s. auch ab-w. 4. — Dúrch=: aus-w. — Empōr=: s. auf-w. 1. — Herúm= [6]: (von Frauenzimmern) sich liederlich und gemein umhertreiben. Schm. — Ver=: Geld ꝛc. ver-w., in lustigem, flottem Leben verbringen, verjubeln. Ruppius Volksz. 2, 63; Spindler V. 2, 204; 4, 20 ꝛc., vgl. áuf-w. 4 ꝛc. — -ier, m., –s; –s: s. wichsen 1a.

I. **Wicht**, m., –(e)s; –e, –er; –chen, lein, el; =: ein Geschöpf, Wesen, Ding, z. B.: 1) von Geistern, gespensterhaften Wesen, Koboldeu ꝛc., z. B.: Ein winziger W., | ein Zwerglein. G. 1, 157; 184 (ein dem Grab zum „Todtentanz'' Entstiegner); Flügelchen dem W–chen. 11, 188; Kohl A. 3, 328 (s. Bergmann 1a); Weil der Geist . . oder das W–lin (wie es unsere Leute nennen) in einem Winkel in der Küche wohnete. . . Das Teufelchen. . . Der Kobel und Teufel. Luther SW. 60, 30; W–ele: kleiner Kobold. Spindler V. 2, 404; 90, 162; Entschwebt unruhig dem Irrwischmoore der kopflos | wankende W. V. 2, 68; 4, 152 ꝛc.; Der schlaue Höllen-W. [Teufel]. W. 12, 112 ꝛc., vgl. Grimm Myth. 569 und s. Wichtel. — 2) von Pers., mit ineinandergreifenden Nüancen, s. 1 und vgl. Teufel 2a; Schelm 2; Kerl ꝛc., z. B.: a) ein verächtliches, nichtswürdiges Geschöpf: Den Kontrast mit solchem gekrönten W. Heine 14, 28; Bist doch ein ehrlos erbärmlicher W.! Körner 27b; Wer in seinem Zorne spricht | zu seinem Bruder: „W.!'' Deß waltet das Gericht. Rückert Jes. 47 (Matth. 5, 22); Der nie bricht die Lanz' an einem W. Rost. 64b; Mak. 1, 135; Der Mensch ist ein ärmlicher W. Sch. 95b; Pfui, ihr verzagten W–er! Simrock N. 1785; Nun hat so ein Ding, so ein elender W., so ein Weichling | mir das Auge geblendet. V. Od. 515; Was man ein W. ist, wenn man Geld schneiden soll. Zelter 3, 303 ꝛc. — b) (s. a) Scheltwort für eine Pers., die des Sprechenden Unwillen erregt: Haschet meinen Kater ein, ihr W–e! Musäus M. 1, 101; Schor frech mir der W. [mein Mann] | das Gelocke vom Haupt. Platen 4, 39; Herr Vater, zürnt mir nicht, | daß ich erschlug den groben W. [den Riesen]. Uhland 398 ꝛc. — c) (s. b) in abgeschliffnerem Sinn, wie Kerl, Bursche ꝛc., oft näher best. durch beigefügte Ew., z. B.: Mein Vetter ist ein kluger W. G. 1, 89; Was ist denn an dem ganzen W. [an mir] | Original zu nennen? 3, 147; Hier ist Rhodus! tanze, du W.! 69 ꝛc.; Heida! halt an, du kecker W.! Uhland 387; Was für arme W–e [bedauernswerthe Geschöpfe] | wir Menschen sind! W. 11, 33; Der in Ritterschaft | kein kleiner W. [nichts Geringes] zu sein sich dünken ließ. 131; [Ich, der Vogel] bin gar ein kleiner magrer W. 12, 76; Wir armen W–e! 31, 416; Wir andern profanen W–lein. 133 ꝛc. — d) (s. c) Da drehten die Pärchen allzumal | ein jedes Mädchen mit seinem W. [Burschen ꝛc.]. G. 2, 213. — e) (s. c) „Provincialismus für Mädchen''. Immermann M. 1, 318

als Anm. zu: [Ich habe] auf Michael einen Verspruch mit dem W. von Hölschers gethan [mich mit dem Mädchen verlobt]. — f) (s. c) kleines Kind (s. Brem. W. 5, 247): Der Buchstabierer, welcher die W–er bläut. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — 3) (s. 1) W–lein, Benennung des kleinen Fingers (s. d. 2a, vgl. Däumerling 3) als eine Art Kobold, vgl. in der Bed. wie: der elfte Finger (s. d. 5): Den Gotts⸗Böswicht. Frey Gart. Kap. 20 ꝛc. S. ferner Wichtel.

Anm. 1) Goth. vaiht(s), ahd., mhd. wiht, s. Benecke 3, 650b ff.; dazu verneint (s. nicht, Anm.) ni-, ne-, enwiht und noch im ältern Nhd. entwicht = nichts; nichtswerth, unnütz ꝛc., s. zahlreiche Belege Schm. 4, 18 ff.; Grimm 3, 657, vgl. 676. — 2) Zu W. (1), verkl. Wichtel gehört die Bez. Wichtelzopf (umgedeutet: Weichselzopf, s. d. nam. Schlegel Sh. 1, 35), vgl. Alp⸗, Mahrzopf, insofern die Verwirrung und Verfilzung des Haars bei dieser Krankheit als das Werk von Kobolden (s. Alp 1; Mahr 2) gilt oder galt, s. Wichtelhaar. Scherffer 441; Den ungestriegelt verwichtelten Tater [Vulkan]. 408 und Wichtel 2. — 3) Die Mz. Wichter entspricht dem mhd. sich neben dem Mask. findenden Neutr., vgl.: Der Wichtel.

Zsstzg. z. B.: Bérg⸗ [1]: B–lein, B–el, vgl. Bergmann 1a. — Bȫse⸗: böser Wicht, z. B.: 1) vom Teufel. 1. Joh. 2, 13; Eph. 6, 16; V. 4, 95 ꝛc. — 2) von Pers.: 1. Sam. 20, 30; 2. Macc. 4, 19 ꝛc.; Dem B. wird Alles schwer. . | Der Teufel treibt ihn hin und her ꝛc. Hölty 31; Luther 6, 223b ꝛc.; Den „Böswicht". Sch. 406a; Stumpf 197a (mit etymolog. Deutung) ꝛc. — a) in mildrem Sinn, wie Schelm (s. d.), nam. verkl. oder z. B.: Venus [zu Kupido]: Du kleiner B.! Opitz 2, 222 ꝛc. — b) Mz. gw.: B–er. Börne 2, 368; Engel 1, 157; G. 9, 122 (34, 130; 35, 126); 10, 148; Die theatralischen B–er [als Rollen]. 22, 149; 264; Einem der abgefeimtesten B–er. Gutzkow R. 2, 233; H. (Dünzer H. 3, 311); L. 2, 241; Luther 5, 533b; Platen 4, 353; 6, 6; Sch. 398b; Schlegel Sh. 6, 48; Tieck A. 2, 211 ꝛc. — c) (s. b) seltner: Bösewichte, wie dort, leben nicht auf dem ganzen Erdreich. Hagen Nor. 241; Luther 6, 130a; Sulzer 3, 141a; Weckherlin 33 ꝛc. — d) veralt., weibl.: Du alt Verräthers Böswichtin! HSachs 4, 3, 19d. — e) veralt. Fortbild.: (in der Weise eines B–s; zu solchen gehörend ꝛc.): Bösewichtisch (Luther 1, 368a; 547a; 3, 132b ꝛc.); ⸗lich (6, 497b). — 3) Doppelzsstzg. z. B.: Erz⸗B. Spr. 24, 8; 2. Macc. 15, 3; Luther 6, 482a; Ihr Erzboswichter. Simplicissimus K. 94 ꝛc.; Kern⸗B. 295 ꝛc.; Des feinen Mode⸗B–s. Pfeffel Po. 3, 53; Ihr Gegner sinkt zum alltägl. Theater⸗B. herab. Nat.-Z. 17, 575 (wie sie gw. in Bühnenstücken vorkommen) ꝛc.; s. auch [3]. — Höllen⸗ [1]. — Schūh⸗: s. Schuhwirth.

II. Wicht, n., (e)s; –e: veralt. st. Ge⸗W. (s. IV, vgl. wichtig, bes. auch 2b), auch in Zsstzg. z. B.: Der Rotten Gegen⸗W. [spätre Lesart: Gleichgewicht]. Haller 126; Bräch jedes Über⸗W. [spätre Lesart: alles Übermaß] den schwachen Faden. 151 ꝛc.

III. Gewicht, n., –(e)s; –e, (–er): Geweih (s. d. und Zsstzg.) z. B. Döbel 1, 17b und (im Räthselspiel mit IV): Einen Schlanken [Hirsch] sah ich, der auf dem Haupt zum Schmuck | G–e trug, die einmal nur ab er legt' im Jahr. Rückert Mak. 2, 166.

IV. Gewicht, n., –(e)s; –e, (–er, z. B. SClara EfA. 2, 673 ꝛc.); –chen, lein; –s, ⸗: (s. II und Wage, Anm.): 1) Das, wie schwer Etwas ist; das Quantum der Schwere, — ohne Verkl. und gw. nur in Ez. (ebenso für 2): Das G. (besser als: die G–e) zweier Körper mit einander vergleichen; Das specifische (s. d.) G. eines Körpers, sein G. im Vh. zum Volumen; Ein Körper von großem (geringem) G.; Ein Körper hat ein großes G.; Eine Waare fällt (s. d. 8c) ins G.; Eine Waare nach dem G. kaufen; Der Dukaten hat sein gehöriges, das richtige, volle Gewicht ꝛc.; Das Unwägbare hat für sie [die Physik] G. G. 6, 25; Bis die Käuferin ihr G. hatte. 9, 379, soviel von der Waare, wie dem G. nach ihr zukam; Rückert BE. 36; Mak. 1, 96; Thümmel 4, 157 ꝛc. — 2) die Norm für die Best. des G–s (1) in Betreff der Normaleinheit und ihrer Eintheilung: Das G. ist nicht nur in versch. Staaten versch., sondern auch im selben Staat für versch. Ggstde ꝛc. (s. Zsstzg.); Du sollst nicht zweierlei G. haben. 5. Mos. 25, 13 ꝛc. — 3) (mit Verkl. und Mz.): a) ein Körper von best. Schwere (s. 1; 2) als Maß beim Wägen dienend (G–s⸗Stück, ⸗Stein): Die G–e des Kaufmanns sind geeicht, sind richtig ꝛc.; Ein Pfund⸗, Zweipfund⸗ ꝛc. G., je nachdem das Stück ein oder 2 Pfund schwer ist ꝛc. — b) ein schwerer Körper, der — und insofern er — durch seine Schwere an einer Maschine als wirkende Kraft dient, z. B.: Das G. einer Uhr (s. d. 2bβ und G.⸗Uhr), z. B. der Thurmuhr. Eichendorff 3, 321; Das die Kette des Webstuhls spannende G.; Die G–e an der Atwood'schen Fallmaschine ꝛc., s. Zsstzg. — 4) Nach 1—3 vielfach bildl. und übertr., z. B.: Eine Pers. oder Sache, ein Umstand ꝛc. ist von G. [Bedeutung; bedeutender Wirksamkeit, Kraft ꝛc.], ist ohne G., hat G., großes, kein G.; Ein Umstand fällt ins G.; G. [Nachdruck] auf Etwas legen ꝛc.; Etwas hält (s. d. 15) etwas Andrem das G. (häufiger: das Gleich⸗G. oder die Wage, s. d. 7), z. B.: Eure Klugheit hält dem Muthe das G. L. 1, 4; 11, 692; Möser Osn. 1, 111 ꝛc., vgl.: Sich im [Gleich⸗] G. halten. Olearius Reis. 87a ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege: Auf welcher Wage (s. d. 1) ward dein Leben abgewogen | und welch G–e hat zum Sterben überzogen. Bodmer Od. 93; G. 16, 335 (s. Wagschale); [Wallenstein's Lager,] wo die Masse der Armee, gleichsam wie der Chor der Alten, sich mit Gewalt und G. darstellt. 26, 8; Ihm [dem Maler Polyklet] fehle das Gewicht; denn wie er die menschl. Form zierlicher gemacht als die Natur sie zeigt, so scheint er die Würde der Götter nicht völlig auszufüllen. 30, 29; 282 ꝛc.; Daß im Gewebe menschlicher Dinge oft die größten G–e an den kleinsten und zärtesten Fäden hangen. Sch. 703b; Wäre das ganze G. [Wucht ꝛc.] seiner Macht auf die vereinigten Provinzen gefallen, so war keine Rettung. 778a; Seume Sp. 331; Stilling 4, 153 (s. Uhr 2bβ); Thümmel 5, 154 (s. Schnellwage); W. 4, 235; Diese Betrachtungen würden kein geringes G. auf der Wagschale (s. d.) einer kalten, unparteiischen Ueberlegung gemacht und vermuthlich den entgegenstehenden Gründen das Gleich⸗G. gehalten haben. 6, 92; 35, 106; Denjenigen [Zustand], worin ein Mensch wie Rousseau zw. 2 solchen wider einander drückenden G–en sein mußte. 33, 29; Luc. 4, 320 ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp.: Apothḗker⸗ [2; 3]: für Apothekerwaaren üblich, auch — z. B. im Strelitz. Offic. Anzeig. (61) No. 6 —: Medicin(al⸗)G. — Atȫm⸗: (Chem.) das Gewicht der Atome der versch. chem. Elemente, wobei gw. als Einheit das Gewicht eines Atoms Wasserstoff gilt (Mischungs⸗G.; Äquivalent). — Ā̆us⸗: die den Ausschlag (s. d. 5a) der Wage bewirkende Gewichtszugabe bei nicht knappem Wägen; bildl.: Man möchte ihnen 5 Finger „Usg'wicht" geben. Gotthelf G. 276, eine Ohrfeige. — Bēi⸗: ein bei⸗ oder zugegebnes Gewicht (vgl. Aus⸗, Über⸗, Neben⸗G.): Ob er [der Kunstrichter] . . in die Wagschale des Einen oder des Andern Etwas zulege, welches . . den Ausschlag zw. ihnen ändre oder vermehre. Nur ein solches B. ꝛc. L. 8, 212; Den Euripides bekomm' ich ohne B. [Zugabe]. V. Ar. 3, 101. — Blēi⸗ [3]: aus Blei (ähnlich: Eisen⸗, Messing⸗G. ꝛc.); oft bildl.: etwas schwer Niederdrückendes, Niederhaltendes: Das war ein B. gegen den ideellen Aufschwung. Auerbach Tag 37; Mir liegt's im Fuß wie B. G. 12, 18; Gutzkow R. 4, 232; Dem Flug der Begeisterung das B. der Erfahrung anzuhängen. Prutz Ob. 1, 9; Scherr Pr. 185. — Céntner⸗: [3]; auch [2] ein für centnerweis zu wägende Gegenstände geltendes Gewicht, schwerer als das gewöhnliche Pfund⸗G. (veralt.). — Decimāl⸗ [2; 3]: Stempelung der D–e bei Brückenwagen. Strelitz. Offic. Anzeig. (61) 25, vgl. Decimalwage. — Diamánt⸗ [2]: Juwelen⸗, Juwelier⸗G. — Dúrchschnitts⸗ [1]: s. Durchschnitt 6. — Ḗben⸗: Gleich⸗G.: Die Unerschrockenheit hält nur das E. gegen Ideen, die sich von außen zudrängen; die Festigkeit erhält es gegen die eigenen Veränderungen der Seele. Abbt 1, 64. — Ḗich⸗ [3a]: als Norm beim Eichen dienend. — Ḗinsatz⸗ [3a]: E–e, aus hohlen in einander geschachtelten Stücken bestehend. Mcklbg.-Strel. Eichungs-Ordn. (1861) §. 10. — Ḗisen⸗: s. Blei⸗G. — Fétt⸗: z. B. [1] Prüft der Ochsen F. Hungari 1, 467 ꝛc.; dann auch: ein Wesen von F.; Fett⸗Klumpen, ⸗Wanst. G. 12, 8. — Flḗischer⸗ [2]: schwerer als das gw. Handels⸗, Kramer⸗G. (auch Fleisch⸗G.): So und so viel tausend Dukaten und alle in F. AWall Bill. 235, übergewichtig. — Gáng⸗ [3b]: s. Geh⸗G. — Gḗgen⸗ [3]: durch dessen Gegenwirkung einem andern Gewicht das Gleich⸗G. gehalten wird (vgl. Gegenschale, Schnellwage), bes. übertr.: Seine Fehler sind von den meinigen das G. Gellert 4, 344; Gentz Rev. 48; Man muß dgl. [lang Dauerndes] sehen, zum G. Dessen, was in der Welt so schnell wechselt. G. 18, 173; Da er gegen sein mächtig arbeitendes Innere stets ein gewaltiges G. brauchte. 21, 81; 22, 148; 328; 413; Die Pietät . . hält der Egoisterei das G. 33, 60; 28, 13; 127; Sich als ein lästiges G. anhängen. 32, 186; Iris 3, 100; Dies himmlische G. und Pfundstein. Mathesius Wag. 108; Platen 5, 169; In welchem einzigen Manne er der furchtbarsten Kabale ein hinreichendes G. gab. Sch. 797b; W. 18, 34; 106; Die übermäßige Gewalt des Monarchen durch eine mit den nöthigen G–en versehene Konstitution einzuschränken. 31, 488; 32, 204 ꝛc. — Gḗh⸗ [3b]: wodurch eine Maschine geht, Gang⸗G., z. B. bildl.: [Er setzt] dem ganzen Europa ein neues G. und Getriebe ein. JP. Herbstbl. 2, 136. — Gesámmt⸗ [1]: Das G. dieses Mammuths. Ausland 37, 456b. — Glēich⸗: der Zustand, wo die Wage grade innesteht, keine Seite das Uber⸗G. hat, — eig. und übertr.: Etwas hält dem Andern das G. (oder Gegengewicht); Im G. sein, sich halten; Aus dem G. kommen; Ins — oder aus dem — G. stellen, setzen, bringen, rücken; Das G. verlieren, stören, verrücken, wieder herstellen ꝛc.; Sich ins G. stellen, setzen ꝛc.; Das europäische G., das G. der europ. Staaten, Mächte ꝛc.; Tod und Leben | steht jetzt in des Zweifels Wage | länger nicht im G. Göckingk Lieb. 193; G. 1, 312; 4, 222; So schwankte List um List im G. 13, 304; 15, 107; Sich einander, wo nicht aufzuwiegen, doch im G. zu erhalten. 22, 98; 136; 28, 13; 31, 333; 39, 67; Im G. giebt jede Kleinigkeit den Ausschlag. L. 10, 180; Mendelssohn Morg. 134; Gleiches Gewicht ist fehl, nur G. ist noth; | ein ganzes Pfund von Mehl wiegt auf von Salz ein Loth. Rückert BE. 36; W. 4, 211; Schlegel Misd. 111; W. 6, 87; 194; 13, 242; 24, 117; 31, 137 ꝛc. — Góld⸗ [2; 3]: Medicinal⸗, Juwelen⸗ und G–e. Strelitz. Off. Anzeig. (61) No. 6, Beil. 1, S. 5. — Grámm⸗ [2; 3]. — Gūt⸗: (kaufm.) ein Gewichtsüberschuß beim Engrosverkauf, gw. ½—1 Procent, s. einwägen 2 und Netto⸗G. — Hándels⸗ [2]. — Hā̆upt⸗: das hauptsächliche, z. B. [1] Das H. bei diesem Fleisch sind die Knochen ꝛc.; [4] Wodurch das H. auf den Charakter der Klytämnestra fallen muß. DMus. 14, 2, 363, Ggstz.: Neben⸗G. — Hȫch⸗: z. B. [4] Solcher Namen H. G. 6, 239. — Juwḗlen⸗, Juweliḗr⸗: (s. Diamant⸗; Gold⸗G.). — Karā̆t⸗ [2; 3]. — Krā̆mer⸗ [2]: das gw. Handels⸗G.: Man muß die Menschen nur mit dem K., keineswegs mit der Goldwage wiegen. G. 23, 260, s. Gold⸗ und Fleischer⸗G. — Lándes⸗ [2]: das in einem Lande geltende, s. Zoll⸗G. — Lāūf⸗ [3a]: ein Gewicht, das laufend, rutschend seine Stelle verändert und danach verschiednem Gegen⸗G. das Gleich⸗G. hält (Rutsch⸗G., s. d.): Eine kleine Schallwage (s. d.), bei welcher das verschiebbare konstante L. auf der Eintheilung des Balkens die Nummer nachweiset. Karmarsch M. 2, 543; Pouillet 1, 23. — Lēicht⸗: ein leichtes Gewicht; etwas leicht Wiegendes, z. B. bildl.: Das den Pergamenten Aufgedrückte, | ein unergründlich schweres L. G. 10, 220. — Lȫth⸗ [3a]. — Márk⸗ [2; 3]: M. ist das übliche Silber⸗G. (s. Münz⸗G.). — Medicin(al)⸗: s. Apotheker⸗G. — Mḗhr⸗: s. Über⸗G. 1. — Méssing⸗: (s. Blei⸗G.). Pouillet 1, 71. — Mínder⸗: s. Über⸗G. 1. — Míschungs⸗: s. Atom⸗G., z. B. Natur 13, 62b ꝛc. — Münz⸗ [2]: In Deutschland ist die köln. Mark . . das M. Karmarsch 2, 715. — Nḗben⸗ (s. Haupt⸗G.): Wie die Franken ein N. erhielten und ein Reich stifteten. JoMüller 14, 411. — Nétto⸗ [1]: Rein⸗G.; das reine Gewicht nach Abzug des Abzuziehenden, d. h. kaufm. nam. der Thara und des Gut⸗G–s. — Normāl⸗: wonach sich die übrigen Gewichte richten, vgl. Eich⸗G. — Ōb⸗: Über⸗G. Rückert 1, 203. — Pérlen⸗ [2]. — Pfénnig⸗: z. B.: 1) [2] Art Probier⸗G.

— 2) [3] gw. = 1/16 Loth. — Pfúnd≈ [2; 3]: Das Pf. und die Unterabtheilungen des Pfundes haben in der Regel die Cylinderform. Strelitz. Eichungs-Ordn. (61) §. 10. — Probīer≈ [2]: bei den Erz≈Probierern übliches. — Rēin≈: ſ. Netto-G. — Róll≈ [3b]: Spann≈G. an einer ans Ende des Kettenbaums be≈ festigten Schnur, die sich, wie die Kette davon abge≈ wickelt wird, darauf aufrollt, ſ. Karmarsch M. 2, 331. — Rútsch≈: [Statt des Roll-G–s] zieht man es gw. vor, die Schnur des Gewichts an dem Stuhlgestelle zu be≈ festigen, sie ein paarmal um den Kettenbaum herumzuschlin≈ gen und das Gewicht entweder unmittelbar oder mittels eines einarmigen Hebels (Schneller, Schnellwage) daran ziehen zu lassen. Im erstern Falle heißt das Gewicht ein Lauf-, Schleif- oder R., im letztern ein Schnell-G., Wage-G. ebd. — Schlāg≈ [3b]: das Schlagwerk einer Uhr in Bewegung setzend (jenachdem diese nur die vollen oder auch die viertel Stunden schlägt: Stun≈ den-, Viertelstunden-G.): Knüpfte die Schnur des Sch–s an den Nagel, | daß ihm den Schlaf nicht störe das klin≈ gende Glas und der Kuckuck (ſ. d. 2b). V. 2, 149. — Schlēif≈, Schnéll≈: ſ. Rutsch-G. — Schwêr≈ [3b]: ein durch seine Schwere wirkendes, oft übertr. Die Krise rückte durch das Sch. der Dinge selbst unaufhalt≈ sam heran. Mommsen 3, 325; 11; Scherr 1, 22; Die neue Ausgabe, der du ein neues Sch. einlegen willst. Zelter 4, 174 ꝛc. — Schwúng≈ [3b]: Die Schraube wird durch einen Hebel mit Sch–en umgedreht. Karmarsch M. 1, 251 ꝛc. — Sílber≈ [2]: ſ. Mark-G. — Spánn≈ [3b]: Jede Spule [am Posamentierstuhl] ist mit ihrem eigenen Sp–e versehen, welches nach Art der Rutsch≈G–e angebracht wird. Karmarsch M. 2, 449 ꝛc. — Sprécher≈ [4]: Mit Rednergebärden und Sp. G. 1, 157. — Stēin≈ [2; 3]: ſ. Stein 2n. — Stérlings≈ [2]: engl. Münz≈G.: Es ist altes St., wonach die Kurrentmünze gewürdigt werden kann. Sturz 1, 3. — Stúnden≈: ſ. Schlag-G. — Tōn≈ [4]: T. [der Silben]. Vischer Ästh. 3, 1248. — Troy≈ [2]: nach der frz. Stadt Troyes [spr. Troa] benanntes französ. und engl. Gewicht. — Über≈: 1) Überschuß an Gewicht (Mehr-G., Ggſtz.: Unter-, Minder-G.): Er wiegt so reichlich — Ggſtz.: knapp —, daß der Käufer auf 1 Pfund 2 Loth Ü. — Ggſtz.: Unter-G. — hat ꝛc.; Der Reisende hat 30 Pfd. Gepäck frei; für das Ü. muß er bezahlen (ſ. Überfracht) ꝛc. — 2) (ſ. 1) das Mehr≈G., wodurch das Gleich≈G. (ſ. d.) aufgehoben wird und wodurch das es Habende etwas Andres überwiegt (ſ. d.), z. B.: Über die Rolle [der Atwood'schen Fallmaschine] ist eine Schnur geschlungen, an deren Ende gleiche Gewichte m hängen. Legt man auf der einen Seite ein Ü. n auf, so wird das Gleich-G. gestört: die Gewichte m und n auf der einen Seite fallen, das Ge≈ wicht m auf der andern Seite wird gehoben ꝛc. Pouillet 1, 43 ꝛc., nam. oft übertr.: Daß das Interesse des gegen≈ wärtigen Augenblicks fast allezeit über das Interesse der Zu≈ kunft das Ü. behält. Forster It. 1, 79; Die Last des Ü–es vernichtet | alle Schöne der Form ꝛc. G. 2, 295; Du wünschest, daß irgend ein Ü. von außen deine Wahl bestim≈ men möge. 16, 333; Da vermehrte sich denn das Ü. auf die [vgl.: der] Seite der Mailänderin. 24, 135; Da scheint . . ihr muthiger Geist gegen den Andrang irdischer Kräfte das Ü. verloren zu haben. 27, 421; 33, 323; Sch. 1199a; W. 16, 60; 31, 488; 33, 301 ꝛc. — Ūhr≈ [3b]: ſ. Gang-, Schlag-G. — Únter≈: (ſ. Über-G. 1) Jenachdem die Münzen genau vollwichtig sind oder ein wenig Über-G. oder ein wenig U. haben. Ausland 37, 1050b ꝛc. — Ūr≈: als Urmaß für die Eichungs≈G–e. Strelitz. Eichungs-Ordn. (61) §. 4, versch. Uhr-G. — Víertel≈ stunden≈: ſ. Schlag-G. — Vólks≈ [4]: eine ge≈ wichtige oder wuchtig andrängende (z. B. G. 12, 195) Volksmasse ꝛc., vgl. Welt-G. — Vóll≈: volles Ge≈ wicht, woran Nichts fehlt: Die Dukaten haben ihr V. ꝛc.; Der betrognen Menge setzt er still | gerechter Achtung V. entgegen. G. 35, 310; 6, 32; Scherr Bl. 2, 340 ꝛc. — Vōr≈: das Über≈G. (2), das etwas Vorwiegendes (ſ. d. 1) hat: Das Ansehen unter den Großmächten. Ein solches V. . . Die Grenze dieses Über-G–s. Nat.-Z. 18, 85. — Wélt≈ [4]: z. B. (vgl. Volks-G.) die Welt als etwas Gewichtiges, Großes: Du edles Angesichte, | davor sonst schreckt und scheut | das große W–e [die ganze Welt]. PGerhard (Wackern. 2, 473⁹). — Zérr≈ [3b]: z. B. an Marterwerkzeugen: Sie brauchen . . Z. an Fuß und Hand. Lenau Sav. 229. — Zóll≈ [2]: das in den Staaten des Zollvereins geltende (Zollvereins-G.): In Folge der Einführung des Z–s als Landes-G. Strelitz. Off. Anzeig. (61) 27; Freytag NB. 141.

Wicht-el, n., m., –s; uv.; -chen, ein: Verkl. von Wicht (ſ. d. I und Anm. 2), nam.: 1) Kobold≈ chen ꝛc. — 2) (ſ. 1) Der Weichselzopf [ſ. d.] ist nicht zu verwechseln mit dem ſ. g. „gelüstigen W.", von dem man in dem deutschen Schlesien reden hört. Hier ist er die nach langer Krankheit bei Rekonvalescenten der untern Volksklas≈ sen durch Vernachlässigung häufig vorkommende Verwirrung schlechtgepflegter Haare, verbunden mit der Sehnsucht nach verbotenen Speisen, nam. nach Saurem. Waldau N. 2, 134. — 3) (ſ. 1; vgl. Wicht 2; Kauz 1; 2) Kauz; Eule zum Vogelfang. Schm. — 4) (ſ. 3) = W.≈Pfeife (ſ. d.). Jablonsky; Frisch. — -eln: ſ. I. Wicht, Anm. — -ig, a.: 1) nam. von Münzen ꝛc.: das volle, gehörige Gewicht habend (ge-, voll-w.): Breitinger Kr. Dichtk. 2, 79; Wenn die Dukaten noch so schwer und w. Rockenphil. 2, 184; Bringt leichtes Gold für w. an im Spiel. Wernike R. 65; W. 12, 58; Luc. 1, 88 ꝛc.; Die W–keit eines Dukaten ꝛc. Adelung. — 2) bedeutend an Gewicht: a) eig., von körperl. Schwere, gw. (zur Vermeidung von Zweideutigk.) ge-w. (ſ. d., vgl. auch wuchtig). — b) übertr.: sehr ins Gewicht (ſ. d. 4) fallend, bedeutend an Wirksamkeit; einfluß≈, belang≈, folgenreich ꝛc.: W–e [vielvermögende] Personen; W–e Begebenheiten, Um≈ stände, Folgen, Unterschiede, Ursachen, Gründe, Angelegen≈ heiten ꝛc.; Etwas ist Einem sehr w.; Etwas w. nehmen (ſ. d. 11c); W. thun (ſ. d. 6d) oder: sich w. machen (ſ. d. 11) ꝛc. (ugw.: Das Werk ist wichter als ich wohl gedacht. Hoffmannswaldau Getr. Sch. 3, 9). Dazu: Die W–keit einer Person, Sache, Begebenheit, Ursache, eines Grundes ꝛc.; Ein Mann von W–keit; Um einen Preis von ganz andrer W–keit kämpfen. W. Luc. 6, 224 ꝛc.; auch in Mz.: Heute haben wir für alle diese W–keiten [w–e An≈ gelegenheiten] kaum noch ein Lächeln. Scherr Hofgsch. VIII; Allen den lächerlichen W–keiten der Heraldik und Etikette. Bl. 1, 272 ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Áll≈ [2b]: Sch. 432b. — Ámts≈ [2b]: Mit . . geheimnisvollen und a–en Ge≈ sichtern. Temme SchwM. 2, 126. — Blēi≈: (ſ. Blei≈ gewicht) B–e Bullen. Fischart B. 4. — Fólge≈ [2b]: Den f–en Vorgang. Devrient 2, 233 ꝛc.; auch: Die in≈ teressantesten und folgen-w–sten Aufschlüsse. Herrig 30, 12; 5 ꝛc. — Ge≈: 1) [1] Er solle mir 1000 alte g–e Gold≈ gülden auszahlen. . . Der die voll-w–en Stücke aussuchte. G. 28, 327; Vom echtesten Schrot und g–sten Korn. Im≈ mermann M. 1, 315; Der Bäcker g–e Brote backt. Wackern. 2, 1235³⁸ ꝛc. und scherzh.: Weil er ihm gleich die g–ste [Nase] ließ darwägen. Fischart Garg. 247b. — 2) [2a] Die Lanze war sehr groß und g. Tieck DQ. 2, 101; Sammt dem g–en Helm. V. Il. 22, 112; Umfasst er seinen g–en Speer. W. 15, 232 ꝛc. — 3) [3] vgl. 2: Das Lob aus deinem Munde klang g. Cham. 4, 139; Sie hielten es für Pflicht, Das, was an ihrem Einfluß g. sein konnte, auch auf die Schale zu legen. G. 27, 138; Ein g–es Wort. Sch. 493a; Ich denke nicht, daß es einer g–eren Auktorität be≈ darf, um die Verkleinerer . . zu Boden zu wägen. W. HB. 2, 241 ꝛc.; Die viel-g–e Stimme der Mutter. Kohl E. 2, 349 ꝛc.; Keine Ahnung von der G–keit des Augenblicks. HHerz 56; Sagte er mit der G–keit eines Eingeweihten. Lewald Reis. 1, 256. — Glēich≈: 1) (veralt.) im Gleichgewicht liegend ꝛc.: Wenn sie aufwippen und nie≈ derfahren | mit einem g–en Bauholz. Rollenhagen Fr. 469. — 2) [3b] von gleicher Wichtigkeit: Das Wer ist be≈ richtigt; nun zum g–en Wie. Sch. 164b ꝛc. — Grōß≈ [2b]: von großer Wichtigkeit: G–e Ursachen. Luther 6, 378b, ähnl.: In dieser hoch-wen Sache. 380; G. 27, 366 ꝛc. (vgl. mehr-w. Stumpf 197a). — Láng≈ [2b]: (ugw.) Sie machte keine l–e Vorbereitungen. Heine Sal. 1, 228, nicht wichtig thuend lange Vorbereitungen. — Stāāts≈ [2b]: wichtig für den Staat (vgl. welt-w.). Augsb. Zeit. (44) 2105a. — Über≈ [1): So richtet man sich [beim Strecken] darauf ein, die Platten etwas ü. zu erhalten, sofern sie nicht genau richtig sind. Karmarsch 2, 719; Ü–keit einer Münze ꝛc. — Ún≈: 1) [1]. — 2) [3] Einige nicht ganz u–e Ideen. Sch. 770a ꝛc.; U–keit. — Vóll≈: 1) [1] eig.: Immermann M. 1, 264; Prechtl 10, 228 ꝛc.; bildl., ſ. Kipper 2; umprägen ꝛc.; auch: Wir standhafte und v–e Deutsche. Börne 2, 477 ꝛc. — 2) [2a] selten: mit voller Wucht: Zwei mörderl. Hiebe . ., die, wenn sie voll-w. fielen, sie . . zerspalten mußten. Tieck DQ. 1, 51. — Wélt≈ [2b]: (vgl. staats-w.) Eine wich≈ tige, w–e Blüthe der Reformation ist die deutsche Philo≈ sophie. Heine 5, 84 ꝛc.

Wick: 1) interj.: ſ. Wack; als Tonnachahmung, ſ. Wachtel ꝛc. — 2) m. (n.?), –(e)s; –e: veralt. Art Fischernetz. Feierabend Fischweidw. 67a; Zebiz 563. — 3) f.; ſ. Weiche 5.

Wicke, f.; –n; –n≈: 1) eine den Erbsen verwandte Pflanzengatt. Vicia (ahd. wicka, mhd. wicke) und die Frucht derselben, — ohne Zusatz nam. = Futter≈ W. (ſ. u.), andrerseits auch ausgedehnt auf mehr oder minder ähnl. Gewächse, z. B.: Afrikanische W., Abrus precatorius; Gelbe W., Lathyrus pratensis und latifolius; Rauhe W., Ervum hirsutum; Spanische W., Lathyrus tuberosus ꝛc., auch türkische W., aber auch = Lupi≈ nus albus und luteus ꝛc. (ſ. u. Zſſtzg.), — z. B. von dem Gewächs: Grüßt durch Wick' und Kresse | von des Erkers Fensterrahm. Freiligrath SW. 1, 422; Kletternde W–n. Hackländer Tag. 2, 171; Platen 2, 11; Schmächtiger W–n Ertrag. V. Ländl. 3, 9 ꝛc. und von der Frucht: W–n zu baun. 21; Jes. 28, 25 ff.; Bei schlechten W–n. Hagedorn 1, 38; Rückert Mak. 2, 174 ꝛc.; sprchw. (vgl. Pilz 1a ꝛc.): Wenn sie Wind kriegen und uns durch einen andern Ausgang ganz in die W–n gehen [entgehn]. Höfer V. 300 ꝛc. Zſſtzgn. als mannigfach schwankende Bez., z. B.: Bär-W. (poln. Konkul). Goltz 1, 26; Berg-W., V. silvatica; Bohnen-W., V. faba; Bouquet-W., Lath. latifolius; Brūch-W. = Sumpf-W.; Dorn-W., V. se≈ pium; Feld-W., V. sativa; Ervum tetraspermum und hirsutum; Futter-W., V. sativa; Hecken-W., V. dumeto≈ rum; Haide-W., V. sativa; Honig-W., Lath. pratensis; Korn-W., V. sativa; Coronilla varia, richtiger: Kron-W.; Linsen-W., Ervum; Roß-, Samen-W., V. sativa; Sumpf≈ W., Lath. palustris; Vogel-W., V. cracca und hirsutum; Coronilla varia; Ervum hirsutum; Lath. pratensis; Lotus corniculatus ꝛc.; Wald-W., V. silvatica; V. se≈ pium; V. cracca; Orobus tuberosus und vernus; Was≈ ser-W. = Sumpf-W.; Zaun-W., V. sepium; Lath. pra≈ tensis ꝛc. — 2) ſ. Wickel I 3.

Wickel: I, m., –s; uv.; –chen, ein; ≈: 1) Etwas, das — und insofern es — um Etwas oder zusammen gewickelt wird, z. B.: a) das zum Abspinnen um den Spinnrocken Gewickelte. Schm. 4, 21; Spinn-W. ebd.; Flachs-, Woll-W. — b) (ſ. a) Baumwol≈ lenspinn.: die von der Wattenmaschine als Watte auf eine Walze aufgerollte (aufgewickelte) Baumwolle („Pack"). Karmarsch 1, 121; M. 2, 512; Knapp Techn. 2, 661 ꝛc. — c) Papier, welches um das in die Tülle des Leuchters zu steckende Ende des Lichts gewickelt ist, damit es darin feststehe, nicht wackle (auch — nam. in zierlicherer Form — Lichtmanschette): Den papiernen W., mit welchem die Kerze im Leuchter befestigt war. König Kl. 2, 78. — d) W.≈Band (ſ. d.), womit Wiegenkinder umwickelt werden, — auch f.; Mz.: W–n — z. B.: Eine Puppe, in welcher die Fliege enger zusammengeschnürt liegt, als im mittelalterl. W. Gartenl. 10, 248b; Diesen . . Säugling | faltet in reinster Windeln Flaum, | strenget in köstlicher W–n Schmuck | klatschender Wärterinnen Schar. G. 12, 210; Drückt ihr ihn an die Brust in diesen farbigen W–n. 5, 73 ꝛc. — e) (vgl. a; b) die Einlage (ſ. d. 1c) der Cigarre: Maschine zur Umspinnung der Ci≈ garren-W. [Ez. oder Mz.?] mit dem Deckblatt. Volksz. 9, 253. — f) Botan.: ein Blüthenstand, wobei sich der Strauß nach unten rollt: „Skorpionenschwanz" In≈ florescentia scorpioïdes. Oken 2, 42. — g) nach veralt. Mode für Männer: der in der Wadengegend zusam≈ mengewickelte obre Theil der Strümpfe, ſ. Adelung. — h) Kochk.: (in Nürnberg) Füllsel von gehacktem Fleisch ꝛc. in einen dünnen Überzug von Mehlteig gewickelt und gesotten. Schm. (vgl. 2b; frz. papillote). — i) (zusammengewickelter) Docht. Ders. (vgl. Anm.), auch Wichen, Wieken u. ä. m. — 2) zuw. auch: Etwas, worauf — oder worein, ſ. 1 — Etwas gewickelt wird, z. B.: a) die Seele (ſ. d. 7f) eines Knauls (auch fem.)

b) — Das, worauf (oder worein) man zu frisierende Haare aufwickelt und befestigt, s. Papillote, z. B.: Die Haar-W. [Mz.] in meinem Puderbeutel. Thümmel 7, 71; Die Locken-W. [Ez.]. Bazar 11, 21 ꝛc., vgl. übertr.: Dem Ministerium wäre darüber . . der juristische Zopf in der W. aufgegangen. König Jer. 2, 181 ꝛc. — 3) (vgl. 2b) Perücke, Haar. Schm., — bes. übertr.: Einen ꝛc. beim W. kriegen (Alexis H. 1, 2, 192; Goltz 3, 207; Pröhle Jahn 29), nehmen (Gutzkow R. 4, 203) ꝛc., packen, festhalten ꝛc., nach Schm. auch: Einen bei der Wicke nehmen. — 4) Klebkraut, Galium aparine. Schm. — 5) W.-Wackel, s. Kikel-Kakel. — II, f.; -n: s. I, z. B. 1d; 2b; 3. — III, n., -s; uv.: 1) schwzr. (s. 1a) Hanfbüschel. — 2) in Zssg.: Ge-: a) andauerndes, fortwährendes Wickeln. — b) etwas in einander Gewickeltes (vgl. Gewirr, Gewinde ꝛc.): Daß sie die holden Füße nicht durch ein farbiges G. entstelle. V. Myth. 1, 142 ꝛc.; Bischofkronen, Umhäng' . ., Heiligthums-G. Fischart B. 55a; Zage der Neid . . vor Ixion's Schlangen-G. V. Ländl. 4, 469 ꝛc.

Anm. In Bed. I 1a (s. III 1) ahd. wichili, mhd. wickel, n. Benecke 3, 618b (aber, s. I 1i = Docht, Charpie, wieche, ags. veoc. 624a). Dazu wickeln (be-, inwickeln).

Wickelēi, f.; -en: Gewickel (s. d. 1), ugw.: [In G. Schlegel's Abhandlungen] der langweiligste, schwappendste Stil, gegen Moses [Mendelssohn] so einfältige W. H. (Dünzer H. 1, 321), etwa = Wirrwarr? s. auch Wiegelei.

Wickeln, tr., refl. (s. Wickel, Anm.): 1) Etwas Biegsames um Etwas w. (herum-w.), es windend darum schlagen, schlingen ꝛc.; Papier, einen Band, Faden um Etwas w.; Wolle, Flachs um den Rocken w.; Stark sind vielmal die Zöpfe um silberne Nadeln gewickelt. G. 5, 48; Über dem Balgen fielen ihre langen Haare herunter und wickelten sich um die Gruppe. 17, 26; [Schriften] von einem Nürnberger Krämer um einen Lebkuchen gewickelt. Sch. 106b ꝛc.; sprchw. von Pers.: So gelind und geschlacht . ., daß er sich ließ um einen Finger (s. d. 1s) w. Moscherosch Gs. 4, 530 ꝛc. — 2) (s. 1) Einen Gegenstand auf Etwas w., ihn darum w., so daß und damit er darauf eine best. Gestalt annehme: Papier, Fäden auf eine Rolle w.; Ein Wickel (s. d. 2a), um den Zwirn darauf zum Knäul (s. 5) zu w. ꝛc. — 3) (s. 1) Einen Gegenstand in Etwas w. (ein-w.), dies um ihn herum-w., so daß es ihn umgiebt, umhüllt ꝛc.: Ein Packet in Papier; das Schwert in den Mantel (1. Sam. 21, 9); Etwas in einander (oder zusammen); ein Kind in Windeln (Lukas 2, 7; 12 ꝛc.); den Leichnam in reine Leinwand (Matth. 27, 59 ꝛc.); sich in eine Decke (G. 34, 116), in einen Mantel (22, 409), in dessen Falten (2, 4), in einen Pelz (W. 13, 121), in seinen Überrock bis an die Nasenspitze (11, 224) w.; bildl. (s. Mantel 1f): Sich in seine Tugend w. [hüllen]. PHeyse Mer. 41; Die Christen wickelten sich in die platonische Philosophie und erhielten, daß man sie für Philosophen ansah. Haller Br. 2, 219 ꝛc., auch: Sich in einen Schelm (s. d. 3a) w. ꝛc.; Einen in eine Schlinge, in ein Netz ꝛc. w.; bildl.: Daß er mich in solche Händel w. und mischen will. Luther SW. 61, 179 ꝛc. (s. ver-w. und 3); im Partic. auch zuw.: In Hüllen und Häuten, wie eine Zwiebel, | gewickelt. W. 10, 200 ꝛc. — 4) (s. 3 und binden 3f) Einen Gegenstand ꝛc. aus etwas ihn Umhüllendem, Umgebendem w. (heraus-w.): Er wickelt' es aus dem umhüllten [Drckf. für: umhüllenden?] Papier. Thümmel 7, 183 ꝛc.; Etwas Zusammengewickeltes, z. B. die Zeitung (Hebel 3, 213), Verwickeltes auseinander w. ꝛc.; Das Vortuch von dem Schoß w. Günther 498 ꝛc.; bildl. (s. 4): Sich aus dem Handel w. Engel 4, 242; L. 5, 373 ꝛc.; Unsern Agathon, wenn es auch durch irgend einen Deus ex machina hätte geschehen müssen, unversehrt aus der Gefahr, worin er sich befindet, heraus-zu-w. [befreien]. W. 4, 194 ꝛc. — 5) mit Nennung des durch das Ineinander-W. Entstehnden: Baumwolle zu einem — oder: in ein — Knäul; Haare zu (oder in) Locken; die feinsten Tabackblätter zu Cigarren w. ꝛc. — 6) mit bloßem Obj., z. B.: a) (s. 2) Ein Packet w. [in Papier ꝛc.]; Ein Kind w. [in Windeln], z. B.: Leinwand, das Kind hinein-zu-w. . . In einem Nu war das Kind gereinigt und gewickelt. G. 25, 92; Gewickelt wie ein Wochenkind. 9, 191; 5, 57; W. 11, 252 (vgl. Wickelfrau) ꝛc. — b) (s. 5) Ein Knäul oder Baumwolle; die Haare oder Locken; Cigarren w. (z. B. Karmarsch 3, 445) ꝛc.; minder gew.: Er wickelte [drehte, zwirbelte] seinen ungeheuren Knebelbart. G. 29, 78; Gott hat den Menschen einfach gemacht, aber wie er gewickelt wird und sich verwickelt, ist nicht zu sagen. Stein 1, 190 ꝛc. — d) sprchw.: Schief (s. d. 3 Schluß) gewickelt sein, im Irrthum. — Dazu: 7) Wickler, bes. in Zssg.: a) von Pers., z. B. Cigarrenwickler. — b) Andre [Nachtfalter] wickeln Blätter, in denen sie fressen und sich verpuppen, wie die Blattwickler. Oken 5, 1088 ꝛc., mit vielen Arten, nam. benannt nach den verschiedenen Pflanzen, z. B.: Apfel-, Buchen-, Eichen-, Kirschen-, Trauben-, Weidenwickler ꝛc. — c) Rollenwickler (vgl. b), Art Rüsselkäfer, Attelabus coryli. Nemnich. — 8) Wick(e)lung, gw. nur von Zssg. (s. d.) und z. B.: Diesem die Auseinanderwickelung [der Angelegenheit] zu übergeben. Tieck N. 5, 400 (vgl. ab-w. ꝛc.) ꝛc. — Zssg. vgl. die von winden, rollen ꝛc., z. B.: Ab- [4]: Das Papier von einem Packet a.; Aufgewickeltes, Verwickeltes a.; Garn mit oder auf der Winde, Weife, dem Haspel a.; Ein Knäul a.; Das Stück [Zeug] wurde abgewickelt, gemessen und wieder aufgewickelt. Hackländer Hdl. 2, 27 ꝛc.; bildl.: Ein leeres Phantasiegespinnste ab-zu-w. Böttiger Sab. VII; Daß ich hiemit kein falsches Ende aufgefaßt habe, zeigt der lange nicht abreißende Faden, den ich dadurch von einem sehr verwirrten Knaule ab-zu-w. im Stande bin. L. 11, 504; Scherr Nem. 2, 241; Drum, wie die Gunst von ihm Ihr abgewickelt [sie ihm entzogen], | daß sie sich nicht ganz unbrauchbar verwirre, | müßt ihr bei mir sie anzuzetteln suchen. Shakspeare 6, 151 ꝛc.; ohne Hervorhebung des Bildes: Etwas a., das Verwirrte zu Ende führen ꝛc., z. B.: Der Baron hatte noch einige Geschäfte ab-zu-w. Spielhagen Pr. 6, 14; Rösch. 63; Einige blieben hartnäckig [am Spieltisch] sitzen, weil sich die Bête nicht a. ließen. Steffens Erl. 5, 89 ꝛc.; Die Abwickelung des Fadens, Knäuels, Geschäftes ꝛc.; Geschäftsabwicklung. — Auf-: 1) (s. aufrollen 2a; 3a) auf Etwas [2] oder zusammen-w., z. B.: a) Der Eine hielt den Zwirn, der Andre wickelte ihn auf. Möser Ph. 1, 127; Die Garnfäden bilden einen stumpfen Winkel mit den Spindeln und können sich deßhalb nicht auf letztere a. . . In dieser Lage können sie sich aufwinden. Karmarsch 1, 147; Die Baumwolle wird . . auf die dünne hölzerne Walze aufgerollt. . . Damit die Aufwickelung der Watte recht fest geschieht. 121 u. o., s. b. — b) s. a und [5]: Die Spindeln wickeln den Faden um sich selbst zu einem schlank birnförmigen Körper (Kötzer . .) auf. M. 2, 533 ꝛc.; Dieser Gürtel . . zerriß an einer oder mehrern Stellen und wickelte sich zu ebensovielen Kugeln auf. Burmeister Gsch. 140 ꝛc. — c) Seine Löckchen auszukämmen, jede derselben frisch auf-zu-w. Bahrdt 1, 42 (s. Wickel 2b); auch meton.: Einen a. 101; G. 16, 167; Die Jungens . . wickeln sich auf und bereiten sich zu Bette. Stein 1, 107 ꝛc. — 2) (s. aufrollen 2b; 3b) auseinander wickeln, ent-w., eig. und übertr.: a) tr.: Den verschlungenen Knäuel auf-zu-w., über dessen Auflösung so viele Tausende die Ruhe . . verloren. Klinger F. 8; Endlich werden Sie ihn [den Knoten] so verwickelt haben, daß er gar nicht wieder auf-zu-w. ist. L. 1, 352; Wickle das Konvolut auf und lies. Mathesius Chr. 1, 39a; Indem Dessen innrer Mensch seine . . starr gefrorenen Glieder allmählich wieder aufwickelte. JP. 25, 74 ꝛc. — b) refl.: Daß die Vergangenheit in ähnlicher Weise sich aufgewickelt hat, wie die Gegenwart weiterrollt. Burmeister gB. 1, 146; Jetzt wickelt sich der Himmel auf [wird heiter]. Spee (Wackern. $2, 281^{4}$); Der Chor fängt spielend . . an und wickelt sich zum Kolossalen auf. Zelter 3, 412 ꝛc., im Partic. auch mit Fortfall des sich (s. d. †): Ihr [der Könige] Geschick ist faltenreich; | a–d enthüllt es Gefahr oftmals. Platen 2, 244. — c) Was bei einem Trauerspiele die Aufwickelung des Knotens heißt. Rabner 1, 117; Der Zeuge aller dieser wundersamen Ent- und Aufwicklungen. G. 23, 145 ꝛc. — 3) veralt. st. aufwiegeln (s. d.). — Aus- [4]: 1) Etwas Eingewickeltes a., heraus-w., z. B.: a) Er hatt' es in ein Tuch geschlagen, er wickelt's aus. Gellert 1, 116; Die ausgewickelten Orakelsprüche wurden laut gelesen. Thümmel 7, 182 ꝛc. — b) Sich a., aus einer Schlinge, Fessel, einem verdrießlichen Handel ꝛc.; [Der Bürge] gehet mit Ränken um, daß er sich auswickele. Sir. 29, 26; Wird sie nicht aus Knechtschaft aus, wird sie mehr sich wickeln ein. Logau 2, 10, 90. — 2) (veraltend) auseinander wickeln, entfalten, — heute gw. ent-w. —: Im salnitrischen Feuer ist die Auswicklung der Eigenschaften, da sich jede Eigenschaft wieder in 7 auswickelt. JBöhme (Wackern. $3, 598^{28}$); Weil Nichts eine Stelle findet, sich ganz aus-zu-w. H. Ph. 3, 67; Nach einem ordentlichen Naturgesetze ihres Gleichen zu erzeugen und nicht bloß aus-zu-w. Kant SW. 1, 225 u. o.; Er schwellet den Keim der Pflanze und weiß ihn aus-zu-w. zum Grashalm ꝛc. Kosegarten Rh. 2, 151; Die Natur, welche der Künstler nicht verschönern konnte, hat er ausgewickelter . . zu zeigen gesucht. Sch. 1129a, Citat aus Winckelmann, wo es aber M. 1, 412a: entwickelter heißt ꝛc.; Die Auswicklung aller dieser kleinen Umstände dem Leser . . überlassen. L. 4, 83; Gang der Natur in dieser Auswicklung des Menschen. W. 21, 284; Kant SW. 1, 225 ꝛc. — Be-: wickelnd bedecken (s. um-w. II 1): Bäume mit Stroh b. ꝛc.; Zufolge der Bewicklung. Karmarsch 1, 121. — Ein- [3]: s. Ggsz. aus-w.: 1) wickelnd einhüllen, in Etwas hinein-w., eig. und übertr.: a) mit in und Acc.: Da ich das Meer . . in Dunkel einwickelt wie in Windeln. Hiob 38, 9; Wir mußten unsere Schritte verdoppeln, um . . nicht in Wolken eingewickelt zu werden. G. 14, 213; Napoleon wurde von den Alliierten immer mehr eingewickelt, aber nicht in Baumwolle. Hebel 3, 374; Wickeln sich in ihren Mantel ein. Möser Ph. 3, 8; W. 20, 146; So lange . . als das Volk in Unwissenheit und Vorurtheile gleich einem Wickelkinde um und um eingewickelt bleibt. 8, 251; Ein Mädchen, bei welchem Das, was man gw. Häßlichkeit nennt, in so viele Reizungen eingewickelt wäre. 21, 59; 12, 291; Die Warnung . ., die, ungeachtet sie in das drolligste Gleichnis eingewickelt ist, dem Dichterling nicht sehr angenehm zu verschlucken sein mochte. HB. 1, 74. — b) (s. a) im Pass., nam. im Partic., auch zuw. mit in und Dat.: Damit Derselbe nicht auch in diesem Krieg eingewickelt werde. Fronsperg 3, 154; Eingewickelt in ihren uralten Buchstabenwindeln. Heine Reis. 4, 102; Wackern. $3, 753^{35}$ ꝛc. — c) Mit Etwas e., z. B.: Er müsse sich jetzt ganz mit Decken überspannen und e. lassen. Arnim 90; Die scharfen Ingredienzien mit etwas mehr Sirup (s. d.) e. G. Sch. 5, 84. — d) meton. erscheint Das, worein Etwas gewickelt ist, als Subj., pass. mit von, z. B.: Daß Phrase die Empfindung, Ausdruck den Gedanken meist so einwickelt, daß ꝛc. G. 32, 72; Wir wurden bald ganz vom Nebel eingewickelt. 14, 180; Meine ganze Seele wickelte ein weicher Leichenschleier ein. JP. 10, 183 ꝛc. — e) (s. a) Etwas e. [in Papier ꝛc.] und im Partic. (vgl. d u. 2): Die bleiche eingewickelte Sonne sank in ein . . kohlschwarzes Gewölk. Dünzer H. 3, 60; Kohl A. 3, 368; Die höhern prangenden Freuden . . sind noch eingewickelt und die Farbenwelt der Ideale ist noch in eine dunkle Knospe zusammengezogen. JP. 48, 1; Die noch eingewickelte gedrückte Gestalt mit göttlicher Glorie auseinanderbreiten. Sch. 1112b ꝛc. — f) Einwickelung. Tschudi Th. 471 ꝛc. — 2) (veralt.) in sich zusammen-w.: Der Himmel wird eingewickelt werden wie ein Brief. Jes. 34, 4 [zusammengerollt. Zunz]; Off. 6, 14 [zusammen- (H. R. 7, 247), zu- (Es) gerollt]; Joh. 20, 7 [zusammengelegt. Es] ꝛc., s. 1e die 2 letzten Bsp. — Ent- [4]: s. aus-w. 2: 1) tr.: a) eig.: Das köstliche Geweb' entwickelt er [der Seidenwurm] | aus seinem Innersten. G. 13, 212; Eine von den griechischen Handschriften zu e. L. 6, 70; Indem ich mein Schnupftuch entwickelte. Thümmel 5, 77; Mitten hindurch wird geschossen mit spitzigem Schifflein der Einschlag | aus der e–den Hand. V. Ov. 1, 315 ꝛc., bes. übertr., z. B. (theilweise ineinander greifend): b) Verworrenes e., entwirren ꝛc., z. B.: Einen alten verworrenen Zustand zu e. und die vielen verschränkten Fäden auf einen Knaul zu winden. G. 18, 261; Wenn ich so ein Possenspiel nicht e. wollte! 9, 292; Des glücklichen Geschicks, welches diesem Chaos zu Theil ward, entwickelt, gesondert und einer schon lebendig geordneten Welt einverleibt zu werden. 26, 310; Den verwirrten Knoten zu e., den die meisten Weltweisen . . zerschnitten. Mendelssohn Ph. 1, 77; Einen verwickelten Stoff e. V. Ant. 2, 1; W. 30, 374 (s. 3b) ꝛc. — c) Verhülltes e., enthüllen, offen zeigen, sehen oder hervortreten lassen: Unvorsichtig entwickelst du die Falten deines Herzens. G. 9, 218; Das Kind entwickelte bei dieser Gelegenheit ein Talent, was man bisher noch nicht an ihm kannte. 16, 171; W. 8, 125; 23, 258 ꝛc. und nam. oft: d) Etwas, das im — oder wie im — Keime in Etwas liegt, darin eingewickelt, einge-

schlossen ist, daraus entfaltet hervorgehen machen, z. B.: Schlüsse daraus zu e. Fichte 8, 144; Das geringste Faktum .. ist aus so vielen andern Fakten verwickelt . ., daß man . . nicht Alles, was darin begriffen ist, e. kann. G. 39, 312; 40, 520; Aus dem Bekannten das Unbekannte e. 3, 218; Die Anlagen, die in dir . . ruhen mögen, . . zu e. und auszubilden. 16, 333; 13, 326; 31, 436; Das ganze Bild . . aus dem Gleichnisse zu e. H. (Wackern. 4, 442[16]); Lewald W. 1, 389; Der Lauben grüne Nacht | entwickelt zärtliche unnennbare Gefühle. W. 12, 325 ꝛc. — e) (s. d) Algebr.: Eine algebraische Formel, eine Gleichung e., die angedeuteten Rechnungsoperationen darin ausführend, z. B.: Wenn wir $(a + b)^2 — (a — b)^2$ e., so erhalten wir: $a^2 + 2ab + b^2 — a^2 + 2ab — b^2 = 4ab$ ꝛc. — f) (s. d) Photogr.: Das Bild e., das aufgenommene durch Behandlung mit einer Flüssigkeit (dem s. g. Entwickler) hervortreten machen. — g) (s. a) Kriegsk.: Eine Heeresmasse ꝛc. e., entfaltend aufrollen (s. d. 2c), s. 3a ꝛc. — 2) refl., s. 1, z. B.: a) Sich e. aus, von oder mit bloßem Dat., sich von dem Umschlingenden los, frei machen: Da er, wie von einem Netze sich | vergebens zu e. strebte. G. 13, 37; Zuletzt entwickelten wir uns doch diesem Labyrinthe. 23, 375; So kann er sich weiter nicht aus dem Netze e. Rabner 4, 368 ꝛc. — b) (s. 1b) Etwas Verschlungnes ꝛc. entwickelt sich, löst, entwirrt sich: So mußte mir die Verworrenheit des 17ten [Jahrhunderts] sich mehr . . e. G. 27, 6; Erhole dich, Sohn, es entwickelt sich gut. 1, 143; Mich schaudert, wie sich Das e. soll. Sch. 168a; Wie der Knoten | von all den Wundern sich zuletzt e. soll. W. 20, 128 ꝛc. — c) (s. 1c) sich entfaltend, offen zeigen: Welch köstliches Gewand entwickelt sich | . . meinem Blick! G. 13, 273; Ich näherte mich den Gebirgen, die sich nach und nach entwickelten. 23, 7 ꝛc., — bes. aber: d) (s. 1d) aus Etwas, als — oder wie — aus einem Keim sich entfalten, hervorgehn, sich daraus ergeben ꝛc.: So entwickelte sich dann der eig. Charakter dieser Zeit. Görres B. 16; Aus dem Samen entwickelt sie [die Pflanze] sich. G. 2, 291; Deutend entwickelt' ich mich an dem erhabenen Wort. 1, 258; Dem in reiferen Jahren | sich der gesetzte Verstand aus solchem Frohsinn entwickelt. 5, 7; 13, 234; 259; 15, 14; 152; 18, 326; 39, 443; 40, 502; Die Organe e. sich aus- und aneinander zu einem nothwendigen ins Ganze greifenden Dasein. 40, 520; Hat sich bei ihnen eine große Geldgier entwickelt. Kohl E. 3, 36; Der feurige Geist hat sich nun entwickelt. Sch. 104a; W. 10, 60 ꝛc. — 3) pass. Partic., auch mit un-, z. B.: a) (s. 1g) Stürzte er ungestüm auf den noch unentwickelten Feind. Ense B. 3, 57 ꝛc. — b) (s. 1b). — c) [Die Poesie] läßt die verwirrten Irrgänge . . vor uns entwickelt daliegen. G. 22, 162 ꝛc., bes. aber: d) (s. 1d; 2d) Eine entwickeltere Kunst. 21, 213; 33, 350 ꝛc.; Dessen unentwickeltes Wesen mir schon manches Gute vorzudeuten schien. 27, 381; Hagedorn 2, 270; Wackern. 4, 1205[32] ꝛc.; Inmitten einer vollentwickelten industriellen Gesellschaft. Gneist Pol. 6 ꝛc. — d) Dazu: Die Unentwickeltheit nicht bloß seines Körpers, sondern auch seines Charakters. DMus. 14, 2, 650. — 4) Doppelzsstzg. nam. zu 1d; 2d: Eine nach diesem Gesetz fortentwickelte Sprache. Fichte 7, 317; Eine aus wirkl. Leben sich fort-e–de Ursache. 328; Die Geschichte wird diese That fruchtbar im Laufe der Dinge fort-e. Görres B. 114; Nat.-Z. 17, 397 ꝛc.; Damit sich der schöne Keim nicht mißentwickle ꝛc. (s. 6c). — 5) Der prüfende Entwickler der so schnell erblickten Wahrheit (s. 1d). G. 22, 382 (Lavater); Die Entwicklerin unsres ganzen Labyrinths auf Erden (s. 1b). H. R. 9, 345; Klinger 10, 295 ꝛc., s. 1f. — 6) Entwicklung, s. 1; 2, nam.: a) (s. 1b; 2b) Löset den Knoten (s. d. 2), vor dessen Entwicklung ich schaudre. G. 5, 82; 9, 262; 23, 145 (s. auf-w. 2c); Die Entwicklung [der Geschichte] haben wir freilich gehört, nun möchten wir aber auch gerne das Ende vernehmen [das weitre Schicksal der Pers.]. 19, 306; Der Mangel an künstlicher Verwickelung und Entwickelung [der Komödie]. W. 34; 248; 6, 154 ꝛc. — b) (s. 1d; 2d, vgl. a) Sind wir nun . . in Entfaltung des Stücks so weit gegangen, wird man wohl die Entwicklung der Charaktere gleichfalls erwarten. G. 33, 233; Volksgewäsch | statt folgerechten Gegenstands Entwickelung. Platen 4, 185; Geschaffen wird Nichts mehr und, was nun Neues wird, wird es nur durch Entwicklung. Sch. 688a; Sehen wir die Entwicklung der Staaten mit der Entwicklung der Köpfe einen sehr ungleichen Schritt beobachten. 1032a ꝛc. — c) (s. b) Alle Fortentwicklung (s. 4) der Menschheit. Fichte 7, 278; Noch entsprach das Ständewesen der damaligen Gesammtentwickelung. Gartenl. 13, 263b; Die ersten Stufen der modernen Gesellschaftsentwicklung. Gneist Pol. 6; Geistes- (Wackern. 4, 1109[13]), Ideenentwicklung. WHumboldt 3, 276; Diese ungeheure Kraftentwickelung. Freytag NB. 520; Kulturentwicklung. Natur Beil. 13, 9b; Wollte man Theilung der Blätter jederzeit als Mißentwickelung ansehen. G. 36, 129; Episode, die zur Schlußentwickelung kaum Etwas beiträgt. Nat.-Ztg. 18, 21; Die Sinnen- und Seelenentwicklung eines Kindes. König Saalf. 2, 187; 1, 288; Nothwendigkeit solcher Vorentwicklung. Kl. 3, 190; Weiterentwicklung. Heine 7, 257 ꝛc. — Hêr-ꝛc.: z. B.: Den Beichtgroschen aus dem Papier heraus-w. [4]. JP. 31, 43 ꝛc.; Durch diese Reibung mit der Natur wickelt sich aus der Roheit der Geist heraus. Vischer Ästh. 2, 182 (s. ent-w. 2d); L. 6, 270 ꝛc.; Unsern Agathon . . aus der Gefahr heraus-zu-w. W. 4, 194; 27, 38 und refl. (s. ent-w. 2a): 53; Sich aus den schwierigsten Lagen heraus-zu-w. 6, 79 ꝛc.; Aurikeln | wickeln [mischen] | golden häufig sich hinein [3]. Oehlenschläger Gd. 251 ꝛc.; Eingewickeltes hervor-w. [4] ꝛc. — Lös- [4]: Unvermögend, ein einziges Glied los-zu-w. [aus dem Netz]. Geßner 3, 110; Meinen Freund zu befreien. . . Kaum hatte ich meinen Freund losgewickelt. G. 30, 376; Von den Rochellern durch einen Vertrag sich l. Sch. 1077b; Tieck N. 2, 25; W. 9, 165; 17, 92; Luc. 5, 137 ꝛc., — minder gw.: Diesen verworrenen Knäuel l. Klinger Giaf. 48; Die Geschichte that mir damals sehr gut: sie wickelte mir die Galle los, die mich nach und nach erwürgt hätte. Zwill. 7 ꝛc.; — I. Úm-: 1) [1] Ein Band, Papier um-w., um Etwas herum-w. ꝛc., vgl. II 1. — 2) Gewickeltes anders wickeln: Ein Knäul, ein Kind um-w. — II. Um-: 1) Einen Gegenstand mit Etwas um-w., dies um denselben herum-w. (s. I 1): Die Banden, womit diese scheusl. Thiere die Füße des Hilflosen um-w. Forster It. 2, 40; Sie nahm ihr Schnupftuch und umwickelte seine Hand damit. G. 16, 339; V. Od. 12, 360; W. 3, 78; Luc. 5, 144 ꝛc.; bildl.: Man umwickle noch Alles mit dem freisinnigsten . . Schöngerede. Volksz. 10, 26; Während unser Gegner . . uns mit runden Perioden umwickelt. W. 34, 304 ꝛc.; (veralt.) Rund ohn viel U–s. Fischart B. 206a, ohne Weitres (vgl. unumwunden). — 2) (s. 1) metonym., indem Das, womit Etwas umwickelt ist, als Subj. erscheint: Die Täuschungen des Eigendünkels, die dich bisher umwickelten [umhüllten]. W. 27, 393 ꝛc. — Ver-: wickelnd verwirren (s. d.), verschlingen, eig. und übertr. (s. ent-w. 1b), z. B.: 1) ohne abhäng. Präpos.: Das aufzuwickelnde Garn ver-w.; Das Garn hat sich verwickelt; Hier . . verwickelte [vgl. entwickelte] sich sogleich ein lebhafter Streit. G. 18, 317; Die Fragen . . ver-w. sich bis zu jenem Knäuel, welcher . . wie jener gordische nur durch das Schwert gelöst werden kann. Heine Lut. 1, 215; [Die Pfaffen] möchten den Geist ver-w., der sich will befreien. Platen 2, 122; JvMüller 24, 6 ꝛc., s. 3. — 2) in abhäng. Präpos.: a) mit in und Acc., sehr gew.: Das Blatt . . war in das Halstuch verwickelt. G. 17, 240; In der Verworrenheit, in die er sich . . ver-w. muß. 21, 91; Verwickelte sich immer unentwirrbarer in die Labyrinthe. 19, 103; Leib und Seele in eine unheilbare Krankheit zu ver-w. 20, 259; Er verwickelte den räthselhaften Besuch in räthselhafte Erklärungen. 15, 100; Eine große Anzahl Studenten ist in die Sache verwickelt [dabei betheiligt]. Heyne (Forster's Br. 2, 188); In den Sturz des Ministers mit verwickelt werden. Sch. 646a; Wurden mit Schrecken gewahr, in welch ein gefährliches Unternehmen sie sich übereilterweise verwickelt. 828b; Daß der Geist, anstatt sich vom Stoffe loszuwinden, immer mehr in ihn verwickelt wird. W. 6, 310; 2, 198; 14, 69; 17, 124 ꝛc., vgl. (veralt.): In keine Unruhe mit einverwickelt werden. Butschky Patm. 836 ꝛc. — b) (s. a) vereinzelt mit in und Dat.: Das menschliche Herz verwickelt und verklebt sich zu tief in zeitlichen Dingen. Luther 1, 190a; Er war niemals in den Fehden seiner Nachbarn verwickelt. Tieck 4, 144; vgl.: In einem Netze, worin [st. des korrektern: worein] er sich immer . . mehr verwickelte. W. 1, 186; Darin verwickel einen Faden. Ayff Sp. 262a ꝛc. — c) Er verwickelte sich mit gewissen brescianischen Redensarten die Zunge dergestalt im Munde. G. 28, 201; Preußen stand in Gefahr mit diesem . . Intrigengewebe verwickelt zu werden. Oppenheim 12, 225; Wo ich mit zärtlichen Damen mich je verwickelt gesehn. W. 15, 208 ꝛc. — d) Das geringste Faktum ist aus so viel andern Fakten verwickelt. G. 39, 312, aus ineinander verschlungnen zusammengesetzt ꝛc., s. 3. — 3) (s. 1; 2d) adjekt. Partic. pass. (Ggstz.: einfach ꝛc.) nicht leicht zu lösen ꝛc.: Eine etwas verwickelte Truppenbewegung. Ense B. 3, 608; Ein Geschäft, das, an sich selbst verwickelt, nun gar durch Unthaten so verworren schien. G. 22, 101; 27, 435; 29, 417; Dem Geiste, der das Verwickelte sich entwirrt. Br. 467a; Heine 5, 74; Mendelssohn 5, 486; Von der einfachen Organisation steigen Sie . . zu der mehr verwickelten hinauf, um endlich die verwickeltste . . zu erbauen. Sch. G. 1, 4; In den verwickeltsten Fällen. Wackern. 4, 1098[31]; W. 34, 123 ꝛc.; Eine altverwickelte Angelegenheit. König Saalf. 1, 160 ꝛc.; Die Verwickeltheit der Aufgabe ꝛc. — 4) Verwickelung, z. B.: a) Durch eine Verwickelung von Umständen. G. 17, 241 ꝛc. — b) Gewisse Verwicklungen . . schlichten. 19, 54; Eine nicht zu entwirrende Verwickelung. 31, 116; 33, 325; Immermann M. 4, 204; Lewald Ferd. 1, 342; Tieck A. 1, 189 ꝛc.; Sich von einer Lebensverwicklung so gepeinigt finden. König Saalf. 1, 268 ꝛc. — c) Die Verwicklung in [s. 2b] die niedrigen Geschäfte. W. 6, 307; 30, 456 ꝛc. — d) (s. Knoten 9): Verwicklung in einem Roman (G. 33, 124), Drama (15; L. 7, 308) ꝛc.; Lustspielverwicklung. König Saalf. 1, 266 ꝛc. — Zū-: im Ggstz. zu auf-w. 2: wickelnd zumachen, schließen: Indem er die Rolle halb zuwickelte. G. 17, 331. — Zusámmen-: in einander wickeln: Der . . Schmetterling mit zusammengewickelten Flügeln in der Puppe. Devrient 1, 87; Sie wickelten das Tuch bahnenweise zusammen. G. 20, 243; Musäus M. 3, 96; Zachariä Tag. 100 ꝛc. — **Wickse** ꝛc.: s. Wichse ꝛc.

Widder, m., –s; uv.; –chen, lein; -: 1) das männl. Schaf: a) gw.: das zeugungsfähige. Falke Th. 2, 436: So folgen die blökenden Schafe dem W. V. Il. 13, 492 u. o.; Zucht-W. Karmarsch 3, 629; Zwitter-W. KAugust 2, 243 ꝛc. — b) (s. Anm.) Der Stier ist voller Brunst, der „Wider" ist verschnitten. Opitz 2, 248 ꝛc. — c) Söhn-W., als Sühnopfer; bildl. von Christus. Zinzendorf (Wackern. 3, 1066[8]) ꝛc. — 2) (s. 1) Sternbild — und Frühlingszeichen — des Thierkreises (Littrow 80; 232): Der Frühling kommt . . ., | der W. herrscht. Creuz 1, 60; Endlich stößt doch der W. das Thor des Himmels auf. Dünzer H. 3, 229; V. Ländl. 4, 685; Ov. 2, 175 ꝛc. — 3) (s. 1 und Bock 7) ein Belagrungswerkzeug der Alten. G. 31, 96; EKleist 2, 59; Nicolai 6, 147; 8, 218; Sch. 34a; Schwab 544a; V. Ov. 2, 225 ꝛc.; Belagerungs-W. . . Man stellte seinem Stoße den Stoß eines kräftigen Gegen-W–s ἀντίκριος entgegen. Rüstow gK. 209 ꝛc. — 4) (s. 1) W–lein, mottenartige Schwärmer, Zygaena. Oken 5, 1082; 1369 ꝛc.

Anm. Goth. vithrus, Lamm; ahd. widar, mhd. wider, männl. Schaf, vgl. (s. Stalder 2, 49) noch schwzr.: W. (wie engl. wether), das verschnittne, Hoden-W. das unverschnittne männl. Schaf. Ältre Schreibw.: Wider, z. B. 1. Mos. 22, 13 u. o.; Opitz 2, 149 (Reim: nieder) ꝛc.; „Wieder". 45 ꝛc.

Widehopf: s. Wiede-Hopf (f.: Die „Widhop". 3. Mos. 11, 19; Die Wiedehopf. Mendelssohn ebd.). — **Widem** ꝛc.: s. widmen, Anm.

† **Wider**: 1) präp. mit Acc.: gegen, z. B. (nur noch selten) bloß die Richtung bezeichnend: Setzte sich auf einen Armstuhl, der w. den Verschlag des Eingangs stand. G. 17, 262; Hes. 21, 2 ꝛc.; häufiger indem der Begriff des Gegenstemmens, des gegen Etwas gerichteten Drucks hinzutritt: Ein Knabe . . hielt ein . . vor ihm zw. seinen Füßen sitzendes Kind mit beiden Armen w. seine Brust. G. 14, 15; Sie drückte seine Hand w. ihre Lippen. Klinger Giaf. 514 ꝛc.; bes. aber mit dem Begriff der feindlichen, entgegenstrebenden Richtung, z. B.: „Sie haben einen alten Groll gegen Euch". Und ich w. sie. G. 9, 47; W. den Menschen zu arbeiten, der ꝛc. 61 u. o.; auch in der Gegenüberstellung: Gründe für (s. d.) und w. den Selbstmord. Engel 7, 140; Daß ich allemal lieber

für als w. die Jakobiner bin. Forster Br. 2, 175 ꝛc., s. b; c. — a) nur noch vereinzelt mit Dat.: Gewand, das w. dem Leibe ruht. G. 31, 46; Luther 8, 249a ꝛc.; W. meinem klaren von ihm selbst angeführten Worte. Mendelssohn 4, 2, 393 (Reimarus) ꝛc. — b) bes. in der Verbind. mit für auch ohne Nennung des Abhängigen (vgl. da-w. und da, Anm., Schluß): Deßhalb rührte er sich nicht für, nicht w. Laube Kön. 1, 208; DMus. 1, 2, 255; Schlegel Sh. 7, 13; Kurz, w. oder für, am Ende bin ich immer | Freund der Person, der Sache Feind. W. 3, 164, handle es sich w. oder für [Etwas] ꝛc., s. c. — c) substantiviert, nam. (s. b): Das Für (s. d. 3) und W.; ferner z. B.: Daß wir Alles, was nicht ein Mit-Uns ist, auch als ein Fürsten-W. darstellen, d. h. eine Förderung der Revolution nennen. Gutzkow 3. 2, 198, etwas Fürsten-Feindliches, Fürstenfeinde, vgl.: Die Jesu-W. statt Jesuiter (s. d. und 2a). — 2) prädikativ neben sein mit Dat. (veralt.): a) widerstrebend, feind, konträr ꝛc.: So ihr kommet in Friede zu mir und mir zu helfen ..; so ihr aber kommet .., mir w. [in neuernden Ausg. zu-w.] zu sein. 1. Chr. 13, 17; Der Wind war ihnen w. [zu-w.]. Matth. 14, 24; Weil ich weiß, daß Gotts Weisheit nicht[s] so w. ist als menschlich Witz und Spitz. Franck (Wackern. 3, 380[38]); Daß alle Päpste den Kaisern allezeit feind und w. sind. Luther 6, 332b ꝛc. (vgl. 1c). — b) Widerwillen erregend, widerwärtig, verhasst ꝛc. (heute gw. zu-w.): Wie hoch auch Solches andern Fürsten .. w. war und sie bitterlich verdroß. 5, 280b; Wohlan, sie schreiben! ist mir nicht w. 1, 147b; Er wollt noch über Meer fahren, wenn es gleich allen Göttern w. und leid wäre. Schaidenreißer 17a; Ich weiß wohl, daß meines Herren Wiederkunft allen Göttern w. ist. 61a ꝛc., s. 3. — 3) (s. 2b) selten als attribut. Ew. (wie mundartl. zu-w.): Immer urtheilst du, wie ich. | Wid'res [Drckf.: Widr' es] Einerlei! | Laß dich bitten: widersprich! | dann erst sind wir Zwei. Haug EpSp. 66. — 4) adverbiell: a) s. 1b. — b) in der Verbind.: hin (s. d. 7 und her 2a) und w., wo w. (wie her) zunächst die dem hin entgegengesetzte Richtung bez., vgl. c — oft, minder folgerecht, in der Schreibw.: hin und wieder (s. Sanders Orth. 46), vgl. seltner: Mein Sinn, sich her und wieder wugend. HSachs G. 2, 1. — c) (vgl. b) nicht bloß (s. 1) im Sinne des Feindlichen, des Entgegenstrebens, sondern auch in dem mildern des Entgegen, Zurück, Vergeltens ꝛc., z. B. mit pleonastischen Zusätzen: Daß ihr mich zum Vergelt mit Vorsatz w. beleidigt. V. Od. 2, 73 ꝛc.; Wie ich wirkte, wirkte die Menge w. auf mich zurück. G. 16, 311; Musäus M. 3, 119 ꝛc.; ferner z. B.: Moses rächet den hebräischen Mann und schlägt den Ägypter w. todt. Luther SW. 35, 45; Ich theilte den Flachs .. unter sie aus. .. Die guten Weibsen bringen mir das Garn dafür w. Möser Ph. 2, 40 ꝛc. In den angeführten Stellen findet sich die minder folgerechte Schreibw. wieder, vgl. b; Sanders Orth. 46; wiedergeben, Anm. ꝛc., vgl. auch: Der Mutter trau ich | und trau ihr „wieder" [andrerseits, dagegen] nicht. Sch. 238a ꝛc., s. Anm.

Anm. Goth. vithra, ahd. widar, mhd. wider. Die Scheidung von w. und wieder (s. d.) stammt aus dem 17. Jahrh., ist aber für das Adv. (s. 4b; c und hin-w.) noch nicht folgerecht durchgeführt, vgl. Sanders Orth. 46; Teller 211 (Richt. 11, 8) und Fälle, wo die Schreibw. mit oder ohne e einen ganz versch. Sinn giebt, z. B.: Der Erzbischof von York, Douglas, Mortimer | sind w. uns verbündet. Schlegel Sh. 6, 113 ꝛc., s. auch: erwidern.

Zsstzg. z. B.: Da-: dagegen (s. d. und da, Anm.). Richt. 9, 52; 4. Mos. 14, 36 ꝛc.; Die d. Handelnden. Ense T. 5, 109; D. regten sich Männer. G. 31, 64; D. sprach [entgegnete] der Markgraf. Simrock N. 1194 ꝛc.; auch: Dar-w. Fischart B. 48a; Kant 8, 183; JvMüller 6, 169; Zinkgräf 2, 55 ꝛc.; auch relat.: D. Nichts dich schützen kann. Haller 19 (auch Matthisson A. 1, 259), vgl. wo-w. — Her- [4c]: veralt. statt des Grundw., z. B. (s. her 1f): Judas bracht „er-w." [„wieder". Eß] die 30 Silberling den hohen Priestern. Matth. 27, 3 (= zurück); Bar. 5, 9; Bis auf die Zeit, da er-w. bracht [erfüllt ꝛc.] werde Alles, was Gott geredt. Ap. 3, 21; Wie sie nimmer er-w. [w. oder zurück erlangen] mögen, was sie verloren. Luther 1, 399b ꝛc.; Auf morndrigen Tag sollen ihr h. kommen. Stumpf 705b ꝛc., auch [4b]: Torkelt er hin und h. HSachs G. 1, 158 ꝛc.; ferner = da-, hier-w., z. B.: Ich kann mir leicht einbilden, was man h. sagen wird. L. 4, 148 ꝛc. — Hier-: s. da-w. und hier 3, auch: Mehreres hatte ich schon hie-w. bemerkt. JvMüller 7, 86. — Hin-: s. Joh. 10, 40 ꝛc.; bes. [4c], meist in der Schreibw. hinwieder, z. B.: Die Eule sprach | zu ihnen h. G. 8, 224 (H. 8, 139), entgegnete, erwiderte ihnen; Reinhold ihm h. [sagt; erwidert ihm]. Nicolai 6, 157; Von meiner Seite wich sie nie; | gleich heftig liebt' ich sie h. [meinerseits]. 2, 94; Daß ich Den, der mich zuvor .. hatte ausgewogen, h. .. vertrieb. Schweinichen 3, 39; Ein Freund, für den man Alles thut, weil er h. Alles für uns zu thun bereit ist. W. 9, 247; 17, 76; 23, 273; 27, 256 ꝛc., s. wi(e)derum. — Wo-: fragend und relativ entsprechend dem da-w. (s. da, Anm. und vgl. das häufigere wogegen), z. B. relat.: W. der Statthalter Nichts einzuwenden hatte. B. 266b; Alle Diejenigen, w. Ihre Satire gerichtet ist. Möser Ph. 2, 254 [wider die]; W. alle Rettungsmittel so wenig als Wasser gegen das griech. Feuer vermocht. JvMüller 1, 4 ꝛc.; seltner fragend: W. streiten Sie? ꝛc. — Zu-: (s. widerwärtig) 1) feindlich-entgegen, konträr, z. B.: a) [2] mit sein: So werde ich deiner Feinde Feind und deinen Widersachern z. sein. Mendelssohn (2. Mos. 23, 22) = deiner Widerwärtigen Widerwärtiger. Luther; Wir haben eine Schlacht verloren, Feldherrn; | das Glück war uns z. Sch. 462a; Sein alle Glücksplaneten meinem Thun | z., wo ich nicht ꝛc. Schlegel Sh. 9, 175; Wünsche, die ihrer Pflicht z. wären. W. 9, 240; Dem Jägermeister, der Denen von der Feder stets „zu wieder" war. Zinkgräf 1, 79 ꝛc.; auch mit zu ergänzendem Dat.: Aber in Einem sind wir [einander] z.: | wenn sie aufstehn, leg' ich mich erst nieder, s. L. 12, 491 ꝛc. — b) adverb. neben Zeitw. und ohne solche — in Art einer nachstehnden Präpos., — Ggstz.: gemäß, z. B.: Einem Befehl, einer Anordnung z. handeln; Etwas läuft dem Befehl, Gesetz, der Ordnung z.; Etwas, der Vorschrift z., thun ꝛc. — 2) [2b] nam. mit sein, z. B.: Das rauschende Vergnügen lieb ich nicht, | die rauschende Musik ist mir z. G. 8, 45; Wie gewisse Menschen die Katzen nicht leiden können, Andern Dieses oder Jenes in der Seele z. ist. 22, 129; 25, 197; 34, 327; 4, 144 ꝛc.; Heine Reis. 4, 70; Kinkel E. 148; Sch. 117b; Der Käfig ist mir stark z. W. 12, 76; 34, 259; Luc. 3, 132 ꝛc., auch (mundartl.) gesteigert: Mir ist Nichts z–er als das Kindergethue. Auerbach Leb. 1, 111 ꝛc. und als attribut. Ew.: Ein z–er Mensch: ein unausstehlicher. Spindler V. 4, 370; Laß sie gehen, das z–e Weibsbild! 12; Er „zwidrer" Imster, Er! 90 ꝛc., s. Schm. 4, 33; ferner: Etwas wird Einem z. (s. Brem. W. 5, 213) und z. B.: Den süßen Wein trinkt man sich z. Bodenstedt 2, 305, er wird Einem durch das Trinken z.; man trinkt ihn sich überdrüssig ꝛc.

Wid-erig: s. Widrig. — **-erkeit**, f.; -en: (veralt.) Widerwärtigkeit: Von seinen erlittenen und vergangenen W–en zu reden. Schaidenreißer 65b [15, 399]. — **-erlich**, a. (vgl. widrig): 1) gw. = widerwärtig 2 (s. d.), ekelhaft-unangenehm, fatal (vgl. zuwider 2): Der Schaum der Überschätzung, der .. dem Kenner .. w. ist. G. 26, 339; Der wüsten Strecke w. Gebiet. 12, 233; Wie kommt ihr schon so früh in diesen w–en Zustand [der Trunkenheit]? Schlegel Sh. 2, 182; Das Alles wird durch Wiederholung etwas abschmeckend und durch Übertreibung w. DViertelj. 1, 1, 183; W. ist mir's [„Mir ist Solches zuwider". Wiedasch], | noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen. V. Od. 12, 452; Welchem der Unfug | w. war. 21, 147; Seine Sprache w. süß. Zschokke 1, 330 ꝛc.; Die W–keit des Geschmacks, Geruchs ꝛc. — 2) seltnere Anwendungen (wegen Zweideutigkeit, s. 1): a) = widerwärtig 1 (s. d.), feindlich ꝛc., z. B.: W. war er vor Allen des Peleus' Sohn und Odysseus. V. Il. 2, 220, vgl. — die Zweideutigkeit meidend —: Am verhaßtesten waren Achilleus ihm und Odysseus. B. 197a. — b) „Widerwillen verrathend, mürrisch, verdrießlich". Adelung als niedersächs. (?), z. B.: Nicht Gruß und Dank, | als brächten wir dem Herrn Gestank. | Er macht ein w. Gesicht. G. 12, 274. — c) Ein weiser Mensch ..; ein „wiederlicher" Mensch aber ꝛc. Olearius B. 65a, wohl: ein dem vorhergenannten entgegengesetzter, hier: ein unweiser, unvorsichtiger (?). — **-ern**: 1) intr. (haben): widerlich (s. d. 1) oder zuwider (s. d. 2 und wider 2b) sein, vgl. ekeln: a) ohne Pers.: So sehr es auch widert, so sehr es auch stinkt. G. 3, 104; Ein Zustand, der selbst in der Beschreibung widert. H. 11, 313; Die Süßigkeit | des Honigs widert durch ihr Übermaß. Schlegel Sh. 1, 79 ꝛc. und Partic.: Daß kein w–des Polstergedeck, kein schmutziges Handtuch | rümpfe die Nase. V. H. 2, 234 ꝛc., vgl. 2. — b) selten mit persönl. Acc. — den Adelung allein gelten lassen will —: Wie auch sonst die Welt ihn widre. Freiligrath 2, 175; Mich w. schon antikische Genossen. G. 12, 99 ꝛc. — c) gw. mit persönl. Dat.: Was meiner Seele widerte, anzurühren, Das ist meine Speise. Hiob 6, 7; Baggesen 4, 39; Was widert dir der Trank so schal? G. 2, 247; Das leicht Errungene, | das widert mir. 12, 215; 19, 84 ꝛc.; H. R. 9, 210; Mir widert, zu nennen, was sie schrein. Kl. Od. 2, 16; Kosegarten Po. 2, 128; Rahel 1, 458; Sch. 393b; Schlegel Sh. 7, 167 ꝛc., auch: Daß ihm bei seinem Freund Horaz | vor deutschen Odensängern widert. V. 4, 175; Nbnf.: Was Keinem gewiß wird widrigen. Baggesen 2, 359 ꝛc. — d) hierzu (od. zu 2): Widerung, z. B.: Deren Lieb .. leidet Sattheit, Ekel, Widerung. V. Sh. 2, 323. — 2) (s. 1) tr.: Ich widre Etwas, empfinde Widerwillen, Ekel davor (selten); Den Gestank w. Adelung; im Partic. Präs.: Ohne daß die Gesellschaft w–d daran Theil nahm. H. Ph. 10, 240. — 3) refl. (veralt.): sich weigern (s. d. II und Zsstzg.). — 4) selten statt er-w. (s. d. und wider 4c), dazu: Keine Vergeltung und „wiederung" ihrer angewendeten Mühe .. bekommen. Weidner 235. — Zsstzg. z. B.: An- [1]: s. anekeln, z. B.: 1) Etwas widert mich an (tr.), z. B.: Nichts .. widert die Leute so an als dgl. Ernennungen, die auf Dunkel und Rückwärts deuten. Ense T. 1, 291; Weil ihn jede andre Art zu rauchen anwiderte. G. 27, 197; Dichterwerke .., die mich äußerst anwiderten. 34; 33, 103 ꝛc. — 2) vereinzelt mit persönl. Dat. statt Acc., z. B. bei KSchmidt. s. Campe, vgl. 3. — 3) ohne Pers., bes. im Partic. Präs.: Etwas ist a–d, z. B. Auerbach Tag. 111; Schwegler (47) 913 ꝛc., wozu dann ganz korrekt (s. decken, Anm.) ein pers. Dat. treten kann. — 4) [2] Ich widre Etwas an (selten). — Er-: 1) [4] auf Etwas, das von Jemand ausgeht, Diesem Etwas als Entsprechendes zurückgeben, — oft (vgl. wider 4c) in der nicht ganz folgerechten Schreibw.: erwiedern, — z. B.: a) Jemandes Grüße (mit Gegengrüßen); Liebe (mit Gegenliebe) e. ꝛc.; aber auch: Liebe mit Haß; Gutes mit Bösem; Willst du mein Zutraun so e.? G. 13, 21; Späße, die ihm Jarno erwiderte. 17, 339; Man macht sich den Undank unmöglich und ein gelegentliches E. leicht. 21, 244 ꝛc.; Die Männer lieben die Zartheit, ohne sie zu e. JP. Herbstbl. 1, 28; Die Probe | war fast zu kühn für die romant'sche Treue, | die nicht erwidert werden sollte. Sch. 264b; Mir Liebe zu e. 269a; Die Tochter seh ich .., | sie aber sieht nicht mich .., | sie kann der Mutter Freude nicht e. 509b; Höflichkeitsbezeigungen, die von beiden Seiten gethan und erwidert wurden. Tieck DQ. 2, 458; Vom erwiderten Wurfe des röthlichen Sandes ergilbt er. V. Ov. 2, 111; Der Thiere Fürst, den solch ein Gruß verdroß, | erwidert ihn mit einer langen Schramme. W. 20, 91 ꝛc., s. das Folg. — b) (s. a) in minder gw. Anwendung oder Fügung: Du hast .. | dem letzten Seufzer Mitgefühl erwidert [gezollt ꝛc.]. G. 13, 291; Nichts haben sie Gesundes zu e. [dem sie Anfassenden darzubieten], | wo man sie anfasst, morsch in allen Gliedern. 12, 131; Ein auf dem théâtre français .. vorgestelltes, mit Beifall erwidertes [vom Publikum entgegengenommnes] .. Stück. 33, 94; E. Böses nur um Gutes, | um Liebe Feindeshaß. Mendelssohn Ps. 109, 5; Die Priester des Budso e. den Lehrern des Sinto dieselbe [gw.: ihre ꝛc.] Verachtung. Zimmermann Nat. 95 ꝛc. — c) (s. a) sehr gw. in abgeschliffnerm Sinn, wie entgegnen (s. d. 1), antworten, versetzen ꝛc.: Es sei drum, erwiderte Wilhelm. G. 17, 230; Da Niemand in dieser Art ihm e. konnte, so behielt er das Wort ziemlich allein. 338; Ich erwiderte Nichts dagegen. 19, 61; Haben Sie auch nur ein einziges Mal Etwas erwidert, worauf man wieder hätte e. können? 14; Er antwortete dilatorisch; dann setzte er aus, diesen Punkt zu e. [gw.: auf diesen Punkt]. 18, 159; Ich erwidre [auf] deine Frage. 4, 18 ꝛc.; Sch. 95a; 495a ꝛc.; V. 1, 14; Eurylochos rief das gehässige Wort mir e–d: | Grausamer ꝛc. Ov. 12, 278; Antwortete Solches e–d. 11, 347 (362; 404; 435 ꝛc.); Auf Ihr Geehrtes vom 7. d. M. erwidre

ich ꝛc. — d) Erwid(e)rung: α) zu a, z. B.: In Erwiderung dagegen wuchs die Dienstbeflissenheit Ottiliens. G. 15, 54; Kränkt's dich hart, | daß Freundschaft nicht Erwidrung fand? Herrig 17, 325; Immermann M. 4, 54 ꝛc.; Liebeserwiderung. JP. (Wackern. 4, 915[27]) ꝛc. — β) zu c: Problem und Erwiderung. G. 40, 429; Da die Gegenpartei es an Erwiderungen und Aufhetzungen nicht fehlen ließ. Prutz Muſ. 1, 40 ꝛc. — e) Veralt. Nbnf. in Bed. a: Erwidrigen. Scriver 1, 211; 393; 2, 180; Erwidrigung. 240. — 2) [3] refl.: sich weigern. Gryphius 1, 942. — Ver- [3]. — -ewohl ꝛc.: s. Pirol.

Widmen, tr., refl.: zu Eigen geben oder bestimmen (vgl. weihen ꝛc.): 1) mit Dat. zum Obj.: a) tr.: Einem ein Buch w., dedicieren, zueignen; Einem oder einem Geschäft, Beruf ꝛc. seine Zeit, sein Leben, seine Thätigkeit w. ꝛc.; Die Liebe, | die ich euch lange gewidmet. G. 5, 137; 13, 134; Besitzest du ein still entferntes Landgut, | so widm' es mir [gieb es zur Wohnung]. 352; 15, 33; Man hatte mich dem Handelsstand gewidmet [bestimmt]. 16, 30; 19, 130; 22, 391; Bei einem solchen durchaus dem Gefühl und der Einbildungskraft gewidmeten Zustande. 24, 190; 25, 20; 33, 332 ꝛc.; [Daß] das ganze Ufer den Flammen und der Verwüstung gewidmet [preisgegeben] sei. JoMüller 13, 112; Die Hände regen, bloß dem Putze | sie w. Pfeffel Po. 3, 62; Was ich w. [hinterlassen] kann den Erben. Platen 4, 330; Treue Schwesterliebe [Obj.] | widmet euch dies Herz [Subj.]. Sch. 64b; Das Kloster. . Der heiligen Cecilia ist's gewidmet. 504a; Tieck DQ. 2, 138; Sein dem Apollo öffentlich gewidmetes Geschenk. W. Luc. 6, 320 ꝛc. (s. 3). — b) refl.: Jemand widmet sich einer Perſ., einem Beruf, einer Thätigkeit ꝛc.; Manches Herz verschwebt im Allgemeinen, | doch widmet sich das edelste dem Einen. G. 2, 297; Der Jüngling . ., dem sie selbst | sich heimlich widmete. 8, 88; Freunde, die sich euch | mit treuer Seele w. 13, 175; 326; 15, 284; 16, 78; Daß ein Frauenzimmer . . sich mit aufmerksamster Thätigkeit diesem Liederschatz widmete [sich damit beschäftigte ꝛc.]. 33, 305; Sich der Gottesgelahrtheit w. L. 3, 148; Wackern. 4, 1224[42]; W. 23, 406 ꝛc. — 2) mit abhäng. Präpoſ. ꝛc.: a) zur Angabe des Wohin: Etwas in den Tempel, dorthin w.; [Der Schrein] enthielt alterthümliche Kostbarkeiten, hierher gewidmet und verehrt. G. 22, 356 ꝛc. — b) mit zu, z. B. (s. 1): Mein Leben sollte | zu freiem Dienste dir gewidmet sein. G. 13, 4; Der zu Eurem Dienst aus Pflicht | und gutem Willen sich gewidmet hat. W. 11, 113 ꝛc. und ohne Dat.: Also war die Poesie in ihrem Ursprunge und rechtem Gebrauche zur Verehrung Gottes ꝛc. . . „gewiedmet". Breitinger (Wackern. 4, 24[26]); Daß er sich zum Schauspieler widme. G. 17, 14; Doch widme [bestimme] ich die Muscheln zu einigem Gebrauch. 23, 102; W. 5, 3; Zinkgräf 2, 33 ꝛc. — c) (veralt.) Weil Signet keine ritterliche Person, auf dgl. dieses Amt allein gewidmet [für welche es allein bestimmt] wäre. 7; Sich auf Nichts zu w. und zu berufen denn auf der . . Apostel Schrift. Mathesius Lthr. 179a ꝛc. — d) (veralt.) Gut, Gült und Urbar, damit unser Vater . . das Kloster . . gewidemt . . hat. Schm. 4, 32 ꝛc. — 3) zuw. mit bloßem Obj., vgl. (mit ethischem Dat.): Daß man sich gewisse besondere Räume widmet, weihet und aufschmückt, um erst dabei ein Gefühl der Frömmigkeit zu hegen. G. 15, 209 ꝛc.; bes. im Partic. paſſ.: Als wär's ein Ball, | daß ich ihn fange, | dir zurückwerfe | mein [dir] gewidmetes Ich. 4, 87; Br. 463a ꝛc. — 4) Widmung, nam.: a) eines Buchs; auch ohne Genit. = Dedikation. — b) (veralt.) Eisen-, Kohlwidmung (s. Scheuchenstuel 67; 144), eine Bestimmung, wonach das an Eisen und Kohle Producierte ausschließlich nur an best. Abnehmer abgegeben werden durfte.

Anm. Ahd. widamjan, mhd. widemen, — vereinzelt wiedmen, z. B. Olearius B. 4a; Wackern. 3, 1048[22]; 4, 24[26] (s. 2b) ꝛc. — zu ahd. widamo (Graff 1, 777), mhd. wideme (Benecke 3, 620 und das dort Angeführte), eig.: Kaufpreis für die Braut (s. CLRoth Überſ. von Tacitus Germ. Kap. 18); dann Dotation der Braut (s. Morgengabe und Witthum) und überh. = Dotation; Das, womit eine — wirkliche oder sog. moralische — Perſ. (bes. eine Kirche ꝛc.) begabt ist, Kirchen-, Pfarrgut ꝛc., s. außer Schm., Haltaus, Brem. W. ꝛc., z. B.: Das Gehöft des Pastors, das man hier zu Lande [auf Rügen] die Wedem nennt. Kosegarten Rh. 2, 89: Der Pastor bei seiner Einfahrt auf die Wehdum. Möser Ph. 1, 333; Das Wehdum. 239; Auf seinen [des Pfründners] Wehdumsgründen. 3, 318 ꝛc.; Wedeme. An Orten, wo solche von den Kirchspielleuten gebaut . . worden ꝛc. Rötger 2237; An der Pfarrkirche und dem Widum vorüber. Spindler V. 1, 32; Zogen sie . . auch die Widem der Pfarrpfründen an sich. Stumpf 362a; schles. Widmut, f. ꝛc.

Zssg. z. B.: Be- [2d]: (s. begaben, begift(ig)en ꝛc.): Er bewidmete den Ort Garz mit städtischen Rechten. Boll Rüg. 124; Karl bewidmete die Stiftung mit dem Zehnten. Möser Osn. 1, 275; 303; Schottel 625; MWiggers Warn. 5 ꝛc., s. das Folg. — Ver-: z. B. [2a]: Ihre Kinder in diesen Orden zu ver-w. Stumpf 424a ꝛc.; Eine Frau be-w. oder ver-w. auf ein Gut [2c], es ihr als Dotation anweisen. Schm. — Zu-: (selten) Dem Theater widmete sie ihre Neigung und stete Aufmerksamkeit zu [1a]. Gartenl. 9, 216b.

Widrig, a.: zuwider (s. d.) feind (vgl. widerlich), z. B. ineinandergreifend: 1) konträr, entgegenstehnd, entgegengesetzt ꝛc., z. B.: a) Ein w-er Wind, nam. (vgl. 2) in Bezug auf Schiffahrt (Cham. 4, 240; Forster R. 1, 8; Platen 4, 337; Sch. 852a ꝛc.), aber auch: Nicht fern von ihm begann eine Glocke zu läuten, nur leise durch den w-en Wind. Heyse N. 1, 129 ꝛc. — b) (vgl. a und 2) Mein w-es [feindliches] Schicksal. W. 1, 74; In den heftigsten Stürmen des w-en Glücks. Luc. 6, 159 ꝛc., auch: Beistand gegen einen so unverhofften w-den Zufall. W. 14, 78; 11, 213 ꝛc. Dazu: Die W-keiten, w-e Ereignisse, Begebenheiten, z. B. Enſe T. 1, 271; 5, 24; Guhrauer Leſſ. 2, 235; Fasse Muth nach langen W-keiten. JESchlegel 1, 451. — c) Ein männlich Herz, das, wenn es einen kühnen Vorsatz hegt, vor jeder andern Stimme w. [sich abwendend, sich ihr widersetzend ꝛc.] sich verschließt. G. 34, 197 ꝛc.; So wohnt ein herrschend Gesetz in unserer Seele, | das, befolget, uns Glück, w. [im entgegengesetzten Fall; wenn man dawider handelt] die Strafe gebeut. Knebel 1, 27 (Matthisson A. 8, 33), vgl.: Im W-en (Zinkgräf 1, 87); w-ens (Olearius B. 100a), im entgegengesetzten Fall; sonst ꝛc. — d) Eine Hitze und Heftigkeit, die alle Kräfte seiner Natur durch einander arbeitete, brachte die w-sten [entgegengesetztesten] Wirkungen hervor und ließ ihm zuletzt nur eine Ermattung übrig ꝛc. G. 14, 114; Der Sonne w-e [„streitende". Ramler F. 1, 166] Bekenner. Lichtwer 48, von denen der eine immer —, der andre nie in die Sonne sah. — e) als Ggſtz. zu gemäß (s. d. II), zumeist verschmelzend mit Bstw., vgl.: Daß ich gegen alles [Ordnungs-?] W-e protestiere. W. 13, 159 ꝛc. und z. B.: Anstands-w. Schwegler (46) 887; Wie befehls-w. er sich . . gezeigt. G. 16, 190; Solche Befehls-W-keiten; Bundes-w. Demokr. Stud. 432; Die Censur-W-keit dieser Gedichte. Freiligrath SW. 6, 170; 171 ꝛc.; Der Haut die Eigenschaft der Fäulnis-W-keit . . zu ertheilen [gärbend]. Knapp Techn. 2, 519; Ließ er sich zu einem Entschluß verleiten, der in seinem Sinne als eine Folge-W-keit erschien. AGodin Kat. 216, Inkonsequenz; Eine form-w-ere Vollmacht ließ schwer sich denken. Mommsen 3, 337; Keine Behauptung ist geschichts-w-er. Meiners 1, 33; Sie fand den Ausspruch der Richter ungerecht und geschmack-w. W. 21, 13; Rom's Kirchen sind . . von der trostlosesten Geschmacks-W-keit. Stahr It. 2, 265; Gesetz-w-e Steuern eingetrieben. Sch. 842a; 796a; 1011b; W. 17, 27; 24, 139 ꝛc.; Mit einiger Methode kommt man dem Gesetz dieser G-W-keit [abnormer Zustand] schon um Vieles näher. G. 37, 48 ꝛc.; Grundgesetz-w-e und gewaltsame Mittel. W. 30, 414; Durch Gesundheits-W-keiten . . die Kraftkeime der menschlichen Natur vernichtet. Gartenl. 9, 279a; Widerchristlich und gottes-w. Luther SW. 26, 24; Der Anwalt ist für alle Konstitutions-W-keiten verantwortlich. Trotsche 1, 298; Dessen kriegsartikel-w-e Widersetzlichkeit. Spindler V. 3, 270; Diese kunst-w-en Gespenste [der ind. Mythologie]. G. 22, 109; Die rechts- und moral-w-e Stellung England's. Nat.-Z. 17, 471; Natur-w-e, empörende Laster. Sch. 1052a; 1121a; Sein ordnungs-w-es Verfahren. Höfer V. 11; Pflicht-w-e Handlungen; Polizei-w., z. B. auch scherzh.: Sie ist polizei-w. häßlich (s. erlauben 1c); Dein Versprechen ist rechts-w., mithin rechtsunkräftig. Fichte 6, 104; Regel-w-e Verse; Stampfte respekt-w. auf den Boden. Klinger Giaf. 105; Den satzungs-w. gewählten Vorort. Nat.-Z. 18, 37; Vernunft- und schrift-w. H. R. 9, 341, der (heiligen) Schrift zuwider; Sinn-w. Herrig 16, 101; Die sitten-w-e Anstalt. Jahn M. 108; Sprach-w. 16; Platen 2, 292; Das Recht der Krone verfassungs-w. beschränken. Volksz. 13, 29; Die verhältnis-w-e [unverhältnismäßige] Kälte. Forster R. 1, 72; W. 21, 92; Daß der Erzähler sie ganz wahrheits-w. angegeben. 33, 64; Eine leibhafte Zeit-W-keit [Anachronismus] auf die moderne Staatsbühne gestellt. Scherr Bl. 1, 18 ꝛc.; Eine so zweck-w-e Kopfbedeckung. Kohl J. 1, 93; G. 21, 198; W. 30, 143; Eine Zweckmäßigkeit . ., die eine Zweck-W-keit voraussetzt. Sch. 1135a ꝛc. — 2) Widerwillen erregend, unangenehm, fatal ꝛc. (s. nam. ekelhaft 1. H.): W-e Zärtlichkeiten. Arnim 357; Dem Geschmack ist das Strenge und das Schale . . w. Engel 4, 274; Was den w-en Eindruck . . noch w-er macht. 8, 265; Des Menschen w. Gesicht. G. 11, 151; 44; 16, 290; W. greinend. Heine Rom. 265; Statt des w-en Ausdrucks „Sternschnuppe". Humboldt K. 1, 393; Kant SchE. 16; L. 4, 118; Warum | mit w-em Bericht fruchtlos die Zeit verlieren? Sch. 29b; Wär' ich wider die Katzen naturet und wären mir sehr w. Schweinichen 1, 230; V. H. 2, 322; Uns erst gleichgültig, dann langweilig, endlich w. und unerträglich werden. W. 23, 97; 24, 101 ꝛc. Dazu: Eine plattgedrückte Nase und eine geschwollene Oberlippe gaben seinem Anblick eine W-keit, welche alle Weiber von ihm zurückscheuchte. Sch. 706b ꝛc.; [Das] ließ seine hochmüthige Herrschaft in ihrer ganzen W-keit sehen. 807a ꝛc. — 3) (s. 2) verhasst: Was ihn Euch w. macht, macht mir ihn werth. 408a; Eh du jene Mißheirath vollzogen | mit dem verhaßten w-en Geschlechte. FSchlegel Al. 21; Welcher des Abts Freund, war dem Vogt von Ramschach widerig; welcher dem Vogt angenehm, war beim Abt verhasst. Stumpf 369b; Dem Bund zu Schwaben bes. w. war die Freundschaft . ., so die Eidgenossen mit dem König von Frankreich hielten. 744a ꝛc. — 4) (ugw., vgl. 2) Die Volks-W-keiten [Mißstimmungen des Volks] dauern hier noch fort; daß man die Fenster beim Könige eingeworfen. Enſe T. 1, 1 ꝛc. — -en: s. widern 1c; erwidern 1e. — -ens, adv.: s. widrig 1c.

† I. **Wie**: Bindew.: in seiner Grundbed. (fragend und relativ) dem So entsprechend, vgl. Als, s. auch Irgend 1.

II. **Wie**, n., uv., (-s); uv., (-s): das substantivierte Bindew. (I), bes. = die Art und Beschaffenheit ꝛc., sehr gw., z. B. auch: Das Wo und W. Enſe D. 6, 88; G. 17, 118; Kosegarten Po. 2, 288; Kinkel E. 394 ꝛc., s. auch Wann 1e; Was 4; Warum 1d ꝛc.; seltner mit Inf. und zu: Sonntags fand es [das Kind] stets ein W. [eine Art ꝛc.], | den Weg ins Feld zu nehmen. G. 1, 178. Genit. uv. H. Ph. 13, 373; König Kl. 2, 367 ꝛc.; Mz.: Man wiegt die Wenn und Aber aber . ., die Was und W. Gotthelf G. 197 ꝛc.; Als könnte einmal für ihre so kalten, schneidendgrausamen Wie's Vergeltung geübt werden. Gutzkow 11, 207.

Wieb-el, m., -s; uv.: (s. Wabbel und Anm. und Weber 2c) Käfer, nam. Kornwurm, Curculio: Es prasst der verheerende W. | durch das Getreide. V. Ländl. 3, 17 ꝛc., best. Korn-W., vgl.: Ein Bohnen-W. Fischart Garg. 218a ꝛc. (Wippel, f. Adelung). — -eln: 1) intr. (haben): ein Durcheinander lebendig regen Webens (s. d. II 1) zeigen (vgl. kribbeln, wimmeln): Da alle Historien so voll von sind, daß sie voll „wibeln". B. 246b; Das Weben, W. und Wimmeln der großen Stadt. König Seltſ. Gſch. 294; Das w-de Völkchen [von Ameisen und ähnl. Gethier]. Saalf. 2, 192; Logau (L. 5, 182, s. 352) ꝛc., vgl.: Alles wibbelt, kribbelt, sich beweget. H. 8, 518; Wenn . . 12 Kinder um uns herum wibbeln. Kinkel E. 216 ꝛc.; ferner: Das wibende, wabende Wasser. Fischart (Wackern. 3, 490[16]) ꝛc. — 2) tr.: s. wiefeln.

Wied-e, f.; -n: (s. Weide I 3 und Anm.) ein aus Zweigen, Ruthen geflochtnes Band: Solcher Garbenbänder, sogen. W-n. Auerbach D. 4, 183; 330; Barf. 8; Das Reis wird . . in W-n oder in deren Ermanglung mit Strohseilen gebunden. Döbel 3, 40b; Die Heckenzäune mit W-n eingebunden. 184b; Von W-n dichte Horten ge-

macht. 4, 99a; 98b; Kurz Weihn. 46; Schaidenreißer 39a [9, 427]; 60b [14, 346]; Wackern. 2, 227[15] ff.; Der Schild von W–n. W. Luc. 4, 105 ꝛc., auch = Leiſtbügel (ſ. d.) ꝛc., ſ. nam. Schm.; ſprchw.: Alle in eine Wid nehmen. Gotthelf G. 237, über einen Kamm ſcheren ꝛc. (mundartl.: Weeden. Kötger 532; 2237). Zſſtzg., bei deren einzelnen vielleicht andre Stämme einſpielen, (ſ. Schm.), z. B.: Flöß-: zur Verbindung der Zimmerflöße. — Gárben-, Jóch-: Eiſenring, der die Deichſel ans Ochſenjoch hält (vgl. wetten = jochen). — Láng-: Langbaum (ſ. d., vergl. das unter Krammetsvogel beſprochne ahd. witu). — Zāūn- ꝛc. — -ehopf: ſ. Hopf Zſſtzg. (und Widehopf). — -el, n., -s; uv.: eine kleine Wiede (ſ. d.), ein Gebinde. Schm.; Eine ſolche Abtheilung [aufgeweifter Fäden] heißt ein Gebinde [ſ. d.], Bind, Wiel oder W. Karmarſch M. 2, 296 (Das Gebinde oder Wiel 240 Fäden. 629), vgl. Windel II 1. — *-er, adv. (ſ. wider, Anm.): 1) aufs Neue; abermals; nochmals ꝛc., im Allgem. keines Belegs bedürftig, ſ. weit 7a; auch: Pfu und aber pfu und „wider" pfu! Luther 5, 176b ꝛc.; Für oder um Nichts (ſ. d. 2b) und w. Nichts ꝛc. und gehäuft nicht bloß: Neu (ſ. d. 1c; 5b) erwacht die Hoffnung w. Sch. 515a; 22b ꝛc.; Umblickend mit Staunen w. und w. Rückert Nal. 251; W.-um [ſ. d.] durchſpäht und immer w. | jeden Winkel ihre bange Sorgfalt. Platen 4, 353 ꝛc., ſondern auch zuw.: Ein Typus des Wiener Charakters . ., der ſich ſo ſchnell wieder in ſein altes Gebahren und Genießen wieder hineinfindet. Auerbach Tag. 206; Dieſes . . ließe ſich w. durch die geringe Aſſekuranz . . w. gewinnen. Lichtenberg 5, 461; Daß er zwar w. ſich ſelbſt w.-gefunden hat. W. Merck 1, 286 ꝛc. (ſ. auch: W.-ſehen). — 2) oft ſt. des folgerechten wider (ſ. d. 4b; c), ſ. auch: her und hinwider. — -ern: ſ. widern 4 und erwidern 1. — -ewal ꝛc.: ſ. Pirol. — Wīēf-eln, tr.: einen Riß in Gewebtem ſtopfen, auch: ver-, zu-w. oder wiebeln (ſ. weben 3a). — -ling, m., -(e)s; -e; -: (zu weben) 1) Art grober Beiderwand, ſ. W.-Rock und Schm. 4, 36; Schwäb. W. 530; Stalder 2, 450. — 2) (ſ. 1) Wifling: faltiger Weiberrock [W.-Rock]. Spindler V. 1, 128; 323 ꝛc.

Wīēg-e, f.; -n: (ſ. Wage, Anm.): 1) ein zur ſchaukelnden Hin- und Herbewegung eingerichtetes Kinderbett (ſ. Gängel): a) eig.: Das Kind(lein) in der W. (oder in der W–n. Kretzſchmer V. 1, 52; 138 ꝛc.); Von der W. (Kühne Fr. 24 ꝛc.) oder W–n (W. 11, 168) an, von frühſter Jugend an; In der W. ſchon. Sch. 99b; 492b; 500b ꝛc.; Von der W. bis zur Bahre ꝛc.; Es wird Keinem an der W. geſungen (ſ. d. 1g), was künftig aus ihm wird. Eichendorff 3, 8; So unmittelbar Geburt und Tod, Sarg und W. neben einander. G. 15, 228; 13, 130; Platen 2, 182; V. 2, 58 ꝛc.; auch verkl.: Ein Wieglein. Talvj 2, 163; Wiegelchen. JKohl Par. 3, 156 ꝛc.; bildl., z. B.: b) Die Straße war ja meine [des Bettlers] W., | ſie mag mein Sterbebett auch ſein. Cham. 3, 181; Wie kindiſch iſt der Menſch! er ſehnt ſich, daß er liege | nicht dort in Vaters Schoß, nur hier im Wuſt der W. [Erde]. Logau (Wackern. 2, 382[27]) ꝛc. — c) Die Trauerſpieldichter legen das gigantiſche Schickſal gewindelt in eine epigrammatiſche W. Börne 1, 278; Das Grab der Freiheit iſt die W. der Kunſt. Forſter Jt. 1, 158; Aus der Menſchheit W. [dem Orient] | herwärts nach Weſten. Freiligrath SW. 4, 281; Als W. eines ſo merkwürdigen Inſtituts. G. 39, 219; Gutzkow R. 6, 152; 8, 472; Den letzten Weſt, — der Morgenröthe W. [den äußerſten Oſten]. Haller 221; Der Schönheit Göttin iſt dem Meere wohl entſtiegen, | das doch nicht iſt der Form, nur der Unformen Wiegen. Rückert BF. 440; Den Aufruhr noch in der W. [im Entſtehen ꝛc.] erſticken. Sch. 820a; 706b; Hülſen, die der Eichel W. ſind. Schlegel Sh. 3, 38; Shakſpeare 5, 237; Seit jenem Traum, der W. unſrer Liebe. W. 20, 201 ꝛc. — d) in Bezug auf die Schaukelbewegung (ſ. 2): Wehe dem Fahrzeug [Schiff], das jetzt unterwegs | in dieſer furchtbar'n W. wird gewiegt. Sch. 539b ꝛc. — e) Zſſtzg. z. B.: Nach der Blumwieg' unſrer Königin. V. Sh. 1, 146; Jene Feuer-W. der Natur. Oppenheim 12, 385; Schon in der Fürſten-W. [als junger Prinz]. Sch. 261b; Mutterarm iſt Kinder-W. G. 31, 160; Er nahm vielmehr ein ungemein liebliches Schaukeln ſeines innern Menſchen in der Parade-W. wahr. JP. Tit. 18; Zur Auffindung der Ur-W. des Ungarthums. Petermann (64) 387a ꝛc. — 2) (ſ. 1d): a) = W.-Meſſer (ſ. d.); ferner Kupferſt.: b) das Werkzeug, die Kupferplatte zur ſchwarzen Kunſt aufzureißen, mit gezahnter bogenförmiger Unterfläche. — c) Ätz-W., die hin und her zu wiegende Unterlage der mit dem Ätzwaſſer begoßnen Kupferplatte ꝛc., bildl. JP. 3, 141; 42, 113 ꝛc. — 3) nach Nemnich: Die W–n, Feld-W–n = Hagebutte (ſ. d. und Wiepe). — -elēī, f.; -en: das Wiegeln (ſ. d., nam. 2), z. B.: [Der Kurfürſt von Heſſen] fragt nicht nach Unterthanen, nach Beamten-W. Kladder., beſ.: Franzöſiſche Auf-W.! Gutzkow R. 4, 254; 8, 327 ꝛc., ſ. aufwiegeln. — -eln, tr., refl.: (ſelten) 1) leiſe wiegen, z. B. (von Vögeln): Zu putzen ſich, zu ſpiegeln | und in Äſten ſich zu w. Hungari 2, 507 (Fröhlich). — 2) ſt. des gw. auf-w. (ſ. d.) = aufregen und aufwegen (ſ. d.): Sie ſchürten und wiegelten denn auch dergeſtalt, daß überall der Aufruhr pochte. Laube Kön. 1, 217. Dazu: Prahleriſche, echauffierte [Friedr.] Schlegel und [Adam] Müller und andre neumodiſche Wiegler. Rahel 2, 305. — Zſſtzg. zu 2, z. B.: Áb-: als (neugebildeter) Ggſtz. zu auf-w.: die Aufregung dämpfen, davon abmahnen ꝛc.: Sie wiſſen doch, ſagte der Polizeikommiſſarius, daß es in der Gaunerſprache der Revolutionärs ein Auf- und A. giebt. Nichts iſt gefährlicher als das A. Da werden die Leidenſchaften zurückgedrängt und brechen nur um ſo gefährlicher in unbewachten Augenblicken hervor. . . Leidenfroſt ſoll in dieſer Art am Grabe abgewiegelt haben. Gutzkow R. 8, 397; Mundt Rob. 2, 206; Spielhagen Hoh. 1, 222; Von den Rheingelüſten ab-zu-w. Volksz. 8, 155 ꝛc. Dazu: Im Sinne einer reaktionären Abwiegelung auf ſie eingewirkt. Mundt Rob. 1, 77 ꝛc.; Der Abwiegler. Frenzel Gr. 2, 135; Welcher Satan blendete dich, daß du weit mehr den Abwiegler als den Aufwiegler machteſt? Scherr Gr. 2, 265 ꝛc.; Ich fürchte, daß ich mich bei dieſer Gelegenheit nicht abwieglerisch genug benommen. 113 ꝛc. — Āūf-: aufſtachelnd erregen, aufregen: 1) Etwas a., z. B.: Trieb zum Streit | und wiegelt' auf das Ungeſtüm der Schlacht. B. 164a; 170b [= Ermahnte zum Streit und fachte die Flamme der Schlacht an. 227a = Rings ermahnend zum Kampf und erweckte die tobende Feldſchlacht. V. Jl. 5, 496; 6, 105]; Das zu ſchmerzliche Regungen in mir a. würde. Brawe Freigeiſt 2, 6; Mein aufgewiegeltes Gewiſſen. 5, 4; Um neue Wuth nicht in mir auf-zu-w. Gotter 2, 305; Das probateſte Mittel, mein aufgewiegeltes Herz zu beruhigen. Hippel 1, 191.; [Eine Behauptung,] von welcher Sie mit Recht ſagen, daß ſie die Natur eines jeden vernünftigen Weſens aufwiegele. Mendelsſohn 4, 1, 23; Da die Rache . . das Blut zu ſehr a. muß. JP. Wahrh. 4, 22; Die aufgewiegelten Sinne. Sch. 171a ꝛc. — 2) Einen und beſ.: eine Menge, Volksmaſſe ꝛc. a.; Da „wigelte" er ſeine Anbeter [gegen mich] auf. Bahrdt 2, 165; [Sie] wiegelten | den Vater Zeus mit Stachelworten auf. B. 163a [„reizten" 226a; erregten. V. Jl. 5, 519]; Wir aufgewiegelten Verſchwornen. G. 4, 144; Er wiegelte die Schaaren | . . aus Herrſchſucht wider mich zum Ungehorſam auf. Günther 988; Wie ſich Joſaphat von dem gottloſen Achab zu einem muthwilligen Kriege a. ließ. Matheſius Sar. 22b; Rabner 3, 55; Sch. 129a; Der durch ſeine verderbl. Rathſchläge den verſtorbenen König gegen ſie aufgewiegelt. 901a; Ich . . ſah unter mir die Würmchen aufgewiegelt | zu einer kleinen Wanderſchaft. Thümmel 1, 3; W. 14, 77; 31, 499 ꝛc.; Eine übelthätige [Bewegung], welche mich aufwiegelt, eine Beleidigung zu rächen. 21, 263 ꝛc., vgl. (veralt.): Der „wiglet mich uf", wir wollten mit einander gen Straßburg ziehn. ThPlater 31, beredete mich ꝛc.; ohne Obj.: Damit ſie ihm heimleuchten, wenn er etwa [das Volk] a. ſollte. Ruge Rev. 1, 109 u. o. Veralt. Nbnf.: Aufwickeln. SClara EſA. 1, 177; Fiſchart B. 138a; Olearius Reiſ. 383a; Schuppius 331; Zinkgräf 2, 13 ꝛc. — 3) (ſ. 2) Dazu: a) Aufwiegelung(en); Volksaufwieglung; veralt.: Aufwickelung. Fiſchart Garg. 201b; Schuppius 378; Simpliciſſimus 1, 567 ꝛc. — b) Aufwiegler (B. 404a; Enſe D. 5, 309 ꝛc.) — und Meutmacher (Kl. Gel. 288 ꝛc.); Man ſpricht immer nur von demokratiſchen Aufwieglern und Anhetzern des Volks. W. 31, 532; Volks- (Börne 2, 464; Spielhagen Hoh. 1, 281 ꝛc.); Erz-, Haupt-; Welt- (Stolle Elba 3, 198) Aufwiegler ꝛc.; veralt.: Aufwickler(in). Philander 1, 201; 266 ꝛc. Dazu: Aufwiegleret (ſ. Aufwiegelei), veralt.: Aufwicklereien. Simpliciſſimus 1, 566 ꝛc.; Aufwieglerisch. Bechſtein Sag. 375; Lewald RothE. 135; veralt.: Aufwiegl-ig, -iſch, ſ. Wurm. — Empȫr-: (ſelten), z. B.: [Apoll] wiegelt' in dem Heer | der Griechen böſe Peſtilenz empor [erregte]. B. 142a. — -en: I) wog, wöge; gewogen, tr.; intr. (haben): ſ. wägen und Zſſtzg. — II) (ſchwachformig) tr., refl. und zuw. ohne ſich (ſ. d. †) oder intr.: 1) (ſ. wägen 4d, auch Belege): ſchaukelnd — oder wie ſchaukelnd — ꝛc. hin und her bewegen, z. B.: a) Ein Kind in der Wiege (ſ. d. 1a) w. oder bloß: es w.; es in Schlaf, Schlummer w. (ein-w.) ꝛc.; Mir iſt, als hätt' ich ſie gewieget [als wär ſie mein Kind]. Rückert 1, 391 ꝛc.; Noch an [ſich] w–der Wanne [noch in der Wiege]. V. Ar. 1, 53 ꝛc.; in Bezug auf durchgemachte Strapazen: Wir werden ungewiegt — ſchlafen (Thümmel 4, 50), einſchlafen (G. 8, 211) ꝛc.; Die Glocken läuteten in ſanften Schwingungen . .; nicht umſonſt nennt man das Geläute am Weihnachtsmorgen „Kindle-W." Auerbach Joſ. 230 ꝛc. — b) Eine Perſ. im Arm, auf dem Schoß, an der Bruſt w. ꝛc., z. B.: Wir wiegten uns, eia popeia! im Arm. B. 59a; Nun wieg ich der Sprößlinge zwei im Arm. Cham. 3, 283; O laß im Traum mich ſterben, | gewieget an ſeiner Bruſt. 11; Wenn ihr's [beim Tanz] taumlig wird und warm, | Da wieg' ich ſie ſogleich | an meiner Bruſt, in meinem Arm. G. 1, 14; Im ſanften Arm des Glücks gewiegt. 13, 264; Er wiegte ſein Büblein auf dem Knie. Hebel 3, 499; Bäume, die einſt mich in den Armen [Äſten] gewiegt. Hölderlin (Wackern. 2, 1259[41]); Wenn er [der Kater] ſanft gewiegt auf meinem Schoß geruht. Müllner 5, 15; Wollteſt du jetzt an meinem Buſen dich w. [ruhn]. Sch. 172b; Küßte ſein liebes Kind und wiegte es ſanft in den Armen. V. Jl. 6, 474 (ſ. weben 2. B.). — c) Das Haupt (Cham. 3, 303; 325; Herwegh 1, 8; Lewald W. 2, 289 ꝛc.), den Kopf (W. 20, 178; 21, 187; 22, 151) w., bedenklich ꝛc.; minder gw.: Wiege übermüthig | im Glücke nicht dein Haupt. Rückert Mak. 1, 87 ꝛc., auch (ſ. d Schluß): Mit pfiffig [ſich] w–dem Köpfchen. Heine B. 14. — d) Den Leib w. ꝛc., z. B.: Die Schwäne wiegten flügelſtolz | den Leib im . . Azur. Geibel 154; [Die Vögel] ſchweben | und w. die Flügel im blendenden Strahl. Sch. 9a; Der Freude heitrer Sommervogel wiegt | die farb'ge Schwing' auf tauſend Blüthenſproſſen. Hungari 1, 614 ꝛc.; ferner: Seht . . | den Brotfruchtbaum die volle Krone w. Cham. 4, 63 ꝛc.; beſ. refl.: Was . . ſich in Fürſtenſätteln wiegt [reitend]. Freiligrath 1, 123; Der Marcheſe . . wiegte ſich von einem Fuß auf den andern. G. 28, 205; Nun wiegt ſich der Raben geſelliger Flug. 1, 72; Wachſet und blüht, geliebte Lieder, und wieget | euch im leiſeſten Hauch lauer und liebender Luft. 241 [unterm Bild von Gewächſen]; Schwankend w. | im Morgenwinde ſich die jungen Zweige. 13, 94; Hoch zu Roß, im Bug ſich w–d. Heine Rom. 243; Die Nebel . . wiegten ſich um die . . Steinhäupter. Mügge Norw. 1, 155; Wenn . . wolluſtathmend, rückgelehnt die Leiberchen ſich w. [im Tanz]. Prutz W. 115; Den . . Chor, der auf den Äſten ſich wiegt. Sch. 75a; Mit zweifelndem Flügel | wiegt der Schmetterling ſich über dem röthl. Klee. ebd.; Die ungeheure Landſchaft ſchwamm . . vor ſeinem Auge ſich w–d und wogend gleich dem vom ſanften Oſtwinde angeſäuſelten Meeresſpiegel. Sealsfield Leg. 1, 239 ꝛc. und ohne ſich (ſ. d. †) im ſubſtant. Inſin.: Konnte das W. der Kutſche nicht wohl ausſtehen. Stilling 3, 142 ꝛc., ſ. (Turnk.): Das Fuß-W.: ein fortgeſetztes abwechſelndes Übergehn aus dem Stand auf beiden Ballen in den Stand auf beiden Ferſen. Kloß 73 ꝛc.; ferner im Partic. Präſ.: Aus den [ſich] w–den Büſchen. Geßner 1, 8; Den ſtolzen, w–den Gang des ſchönen Thiers [Pfaus]. Gutzkow R. 9, 5; Wie eine Königin wandelte Anna . . neben der anmuthig w–den jungen Frau. König Saalf. 1, 338; W–d gleitet der Kahn. Matthiſſon 43; Auf w–den Zweigen. KMayer 236; Tieck NK. 4, 18; Sanft w–d ſchwimmt gleich einem ſtolzen Schwan | das Schiff dahin. W. 20, 143 ꝛc., außerdem ſeltner: Daß er abweichend von ſeinem ſonſt gehaltenen Gang ein wenig wiegte. 2, 84 ꝛc. — e) Trag es [das Schiff] gnädig, Neptun, und wiegt es ſchonend, ihr Winde! Sch. 82a; Ihre Leichen trennte das Meer nicht und wiegte ſie ſorgſam | ans Geſtad. Stolberg

172; Platen 4, 336; W–de Stürme. 3, 20, die das Schiff w., schaukeln; Der Schiffer wiegt das Boot. Adelung. — f) Mit der Kraft des Stranges | wiegt die Glock nun aus der Gruft! Sch. 80a, hebt, schwingt rc.; Sprach's und wiegte [schwang] den Schild. V. Th. 24, 10 rc.; Ein Schiff (das von Stapel laufen soll) w., in Bewegung bringen — durch Leute, die auf dem Verdeck zugleich von einer Seite zur andern laufen, s. Bobrik 735b rc. — Nach dem Vorstehnden bildl., theils in Bezug auf die schaukelnde Bewegung, theils auf die Wirkung des Schlummers, der Träume rc., z. B.: g) ohne abhäng. Präp.: Der Abend wiegte schon die Erde. G. 1, 55, es wurde abendstill; Bis unter ihrem [der Musik] W. | die Sinne unvermerkt dem Schlummer unterliegen. W. 20, 75 rc.; Sanft wiegte dich bis heute das Geschick [in seinem Arm rc.]. Sch. 367b; Falsche Hoffnung wiegt Einen. Cham. 4, 55; W. 12, 291 rc., s. auch: Venedig's meergewiegten Glanz. Münchn. Dicht. 343, und refl.: Unruhig wiegt sie [die Sorge] sich und störet Luft und Ruh. G. 11, 29 rc.; Es mag ein Sybarit auf weichen Rosen liegen, | die leichte Spinne kann sich zehnmal sanfter w. Hagedorn 1, 21 rc. und mit fortfallendem sich (s. d): Der Chor fängt spielend und w–d, kindlich, ja kindisch an. Zelter 3. 412 rc. — h) Wehe dem Fahrzeug, das jetzt unterwegs | in dieser furchtbaren Wiege (s. d. 1d) wird gewiegt. Sch. 539b; Auf deiner Wogen blauem Schoß | wiegt seine Phantasei sich groß. Stolberg 209 rc.; [Der Dichter] wiegt es [des Hörers Herz] zwischen Ernst und Spiele | auf schwanker Leiter der Gefühle. Sch. 80b rc.; Mich wiegst du indeß in abgeschmackten Zerstreuungen. G. 11, 195; Sich in Träumen (Cham. 4, 113; Thümmel 4, 182), in warmen Hoffnungen (L. 13, 187) w. (vgl. i; k); Alles ist in Sonnenlicht und Wärme wie gebadet und die Seele des Beschauers wiegt sich mit in diesem Bade. Stahr (Nat.-Z. 8, 225) rc., auch: Jenes ruhige [Sich-] W. in unthätigem Gehorsam. Natur Ergänz. 5, 9a (s. d). — i) Jene Träume, womit man meine Kindheit wiegte. L. Nath. 5, 7; Jemandes Herz (Sch. 191b), sich (Forster Br. 1, 228; Zelter 1, 398) mit Hoffnungen; sich mit Wünschen (Sch. 273a) w. rc. (vgl. h; k). — k) mit in und Accus. (vgl. h; l) Einen durch Märchen in süßen Schlummer w. W. 10, 5; Sollte meine Einbildungskraft.. mein Herz aus dem Schlaf, in den es manchmal die Gleichgültigkeit des Lebens wiegt, nicht wecken? G. 14, 98; W. 15, 11; Allmählich wiegt die Wonnetrunkenheit | das volle Herz in zauberischen Schlummer. 20, 135 rc.; Unterdessen wiegten Die aus der Schanze manchen Spanier in den ewigen Schlaf [des Tods; iron. schossen ihn todt]. Weidner 50 rc.; Sich in Träume w. (Haller 96; W. 4, 233); Geläng' es, ein Feuer in Träume zu w.? | Nicht Ruhe, nicht Rast | den Liebenden fasst. G. 10, 270; Ich ruh von meinem Grame, | gewiegt in stillen Traum. Platen 1, 156; Meine Schwermuth wiegte mich | in schwarze, martervolle Träume. Pfeffel Po. 3, 101 rc.; Da man sich mit den lieblichsten Opiumträumen (s. 1) in Schlaftrunkenheit wiegt. H. R. 9, 416 rc.; Sie in ein gedankenloses Staunen [s. d. 1] w. Kosegarten Rh. 1, 23; Eine Musik, welche .. die Seele in ein angenehmes Staunen wiegte. W. 4, 59 rc.; Wieg mich nicht in diesen schwermüthigen Ton! Klinger Zwill. 31; In süße Schwermuth wiegt auch unsern Busen Glück. Platen 3, 23 rc.; W–d in Ruhe Kraft und Begier. 2, 165; WHumboldt Son. 211; Die Stille .. | wiegt ihn in liebliche Ruhe, wie wenn .. friedsame Zephyrn das Meer .. in schlummernde Stille w. W. 26, 315 rc. — l) (s. k) Jedwede unheimliche Ahnung (Fouqué 8, 64), das Blut (G. 1, 40) zur Ruhe w. rc. — 2) (s. 1) Kochk.: mit der Wiege (s. d. 2a) oder dem Wiegemesser gängeln (s. d. 4). — 3) Kupferst.: a) Die Platte (zur schwarzen Kunst) w., mit der Wiege (s. d. 2b) aufreißen. — b) Die Platte mit dem Ätzwasser w., auf der Wiege (s. d. 2c) in schaukelnde Bewegung setzen. — 4) im adjekt. Partic. pass.: In Etwas gewiegt sein, sehr erfahren, mit allem dabei Vorkommendem vertraut (etwa — von der Wiege an? s. auf-w. 2, — oder: als Einer, der sich darin hin und her bewegt hat): Ein gewiegter Geschäfts-, Staatsmann; Voß, dem gelehrtesten und gewiegtesten Bestreiter seiner Ansicht. Konvers.-Lex. 10, 778 rc.; Der vielgewiegte Mann. Oppenheim 11, 158 rc. und wortspielend mit 1a: China's Kaiser, so jung, als Staatsmann preist, als gewiegten, | ihr ihn. O saget doch, ist's lange schon, daß er gewiegt? Xen. d. Ggenw. 169. — 5) Wieger, zuw.: ein sich hin und her w–der Körper, z. B. Dove Rep. 6, 34 ff. — Zsstzgn. (vgl. die von I, s. wägen), z. B. Áb-: Das .. Herz .. im Frühlingswehen der Dichtkunst auf- und ab-zu-w. JP. 11, 12, schaukelnd auf- und abbewegen. — Áuf-: 1) Auf- und ab-w. (s. d.) oder: und nieder-w. — 2) von der Wiege an aufziehn: Daß wir dieser Phantasei .. gewohnet sind und damit aufgewieget. Franck Weltb. 135b. — Dúrch-: Nicht auf weichen, seidnen Sitzen | wiegte mich das Leben durch. Arndt 441 (von Anfang zu Ende). — Ein-: in den Schlaf wiegen, z. B. eig. [1a]. Houwald 3, 314 rc. und bes. oft verallgemeint und übertr. (vgl. einlullen rc.): Sie wiegte die Scham ein. B. 244b; Eingewiegt in lüft'gen Schlaf. Cronegk 2, 174; Sich zu .. wollüstigen Empfindungen e. Engel 8, 313; Von Pulverdonner eingewiegt. Gleim 4, 29; Ich wiegte Schmerz und Sehnsucht | und jeden Wunsch mit leisen Tönen ein. G. 13, 164; 22; 62; 104 rc.; H. R. 7, 168; Wo war da deine Freiheit? Die Wollust hatte sie eingewiegt, die Weiberliebe eingeschläfert. Klinger Giaf. 608; Mendelssohn Ph. 1, 57; Woget und wieget den Knaben mir ein [ihr Wellen]. WhMüller 1, 53; 62; Die Pfeife, die den Argus eingewiegt. Platen 4, 181; Sch. 114b; 607a; 711a rc.; Wenn der Südländer durch die hohen Naturschauspiele in Träumen [substant. Infin.] sich einwiegt. ChSchiller 1, 138; Thümmel 7, 114; 181; Auf dem weißen Duftgewölke schliefen | Abendwinde, lieblich eingewiegt. Tiedge 2, 3; Uhland 17; V. 3, 18; 82; Ov. 1, 56; Zur Ruh e. die Sorgen. H. 2, 228; In süße Träume sich ein-zu-w. W. 28, 41; 11, 162; 12, 35; 229; 274; 20, 319; 27, 14; 61 u. o. — Er-: Das thaubenetzte Blatt | kann sich nicht Ruh e. Hungari 1, 128. — Hér- rc.: Wie der Wind das hohe Gras .. hin und herwiegt. G. 14, 129; Die Spinne wiegt sich hin und her in der .. Morgenluft. Hebel 3, 481; Während er sein Köpfchen wiegte | hin und her. Heine Rom. 44; Platen 2, 2; Warum zwischen Tod und Schande mich hin- und h.? Sch. 200a; Waldau R. 1, 153; Kein Schilfrohr wird sich leichter .. von jedem Hauch .. hin- und h. lassen. W. Luc. 5, 83 rc. — Lange wiegte ich mich so hin; wie ich wirkte, wirkte die Menge wider auf mich zurück. G. 16, 311; Die Vögel, in den Ästen | .. hingewiegt. 12, 108; ESchulze 3, 11; 17; Alle Verfassungen wiegen sich in versch. Zeiten nach Anarchie oder Knechtschaft hin. Sturz 1, 42 rc. — Er wiegte sich .. die Stufen hinan. Ruge Rev. 2, 104 rc. — Die Welle wieget unsern Kahn | im Rudertakt hinauf. G. 1, 63. — Die Wolken .., die der sanfte Abendwind am Himmel herüberwiegte. 14, 61. — Bis .. sie [die gefällte Esche] ächzend sich herunterwiegt. Sch. 35b rc. — Níeder-: Haben dich oft aus der Ruh | aufgerauscht und wieder in melancholische Stille | freundlich niedergewiegt. Kosegarten Po. 1, 69, s. auch auf-w. 1. — Über-: In den Blenden, überwiegt von Grün. Hungari 2, 591, von [sich] wiegendem überrankt. — Um-: Am Flusse umwiegt vom Gemurmel der Wogen. Goldammer Lith. 184, vom wiegenden umrauscht. — Ver-: Lehne dich nie an des Mädchens | sorgen-v–de Brust. G. 2, 38, deren Wiegen (Auf- und Abwogen) die Sorgen vergehn macht. — Zu-: Geschlechterabtheilungen in Naturen, die sich mehr der Würde — und in die, welche sich mehr der Liebe z. [zuneigen]. JP. Lev. 649. — Zurück-: Ich habe mich selbst verloren... Nehmt eure Hörner und spielt! Ich muß mich z. in die Tage meiner Kraft. Sch. M. 2, 252, — vgl. zurücklullen rc. — -ler rc.: s. ab-, aufwiegeln.

Gewíeher, n., –s; 0: das Wiehern: Rosinantes begeistertes G. Heine 14, 116; Reithard 304; V. 2, 70; Ov. 1, 77 rc. — **Wíehern**, intr. (haben) und zuw. tr. (mhd. wihelen, wihenen): 1) von der eigth. Stimme des Pferds (s. d. 1, vgl. nam. Falke Th. 2, 438a und brenschen): Ihr löcket wie die geilen Kälber und wiehert wie die starken Gäule. Jer. 50, 11; Falk Mensch. 4; Hoch-w–de Rosse. V. Il. 10, 305 rc.; [Das Pferd] schäumt, „wigert". Opitz 2, 252 rc. — a) im gehobnen Stil mit Obj. (vgl. blicken 2a): Das wilde Streitroß .. wiehert Kampf. Gleim 4, 98; Ihre muthigen Rosse scheinen Triumph zu w. W. 27, 44; Wiehert Lust zum Kampf. Zachariä 1, 86; Das muntre Roß .. wiehert Überfluß. Hint. 4 rc., auch verschmelzend: Lustwieherten sie der lauten Fahrt. Rückert R. 248; Des streit-w–den Pferdes. G. 22, 382 rc. — b) Den roßgewieherten König [Darius]. Jahn M. 172, der durch das W. des Rosses König geworden. — c) dichter.: Der Wieherer [Roß]. Kosegarten Po. 1, 309; Stolberg Od. 269, vgl. (von Centauren): Mehr von der w–den als menschl. Natur. 12, 205. — 2) (s. 1) übertr.: a) von einem dem W. ähnl. Gelächter: Der Herr lacht laut, der Diener wiehert recht. Hagedorn 1, 137; W. 22, 343; 28, 392 rc.; W–des Gelächter (22, 74; Prutz GschTh. 244 rc.), Lachen (Gutzkow R. 4, 121 rc.). — b) Das Rauhe, W–de und Unsingbare unsrer [deutschen] Sprache. W. 33, 301; Merck 2, 230 rc. — c) Der Pöbel .. forderte w–d [laut schreiend] den Purpur [für Fiesko]. Sch. 178b; Er wiehert keine Zoten mehr. Schubert 2, 68; [Die Bacchanten] w. laut ihr Evoe. W. 10, 22 rc. — d) insofern im W. sich die Brunst, das giere Verlangen des Hengstes kundgiebt rc.: Ein Jeglicher wiehert nach seines Nächsten Weibe, wie die vollen müßigen Hengste. Jer. 5, 8; Wenn die Rosse der Schlacht gezähmter wüthen | als der schäumende Held nach Lorbeeren wiehert. Kl. Od. 1, 129; Mein unbarmherziger Ankläger .. wiehert (s. c, fordert schreiend] Blut und Verdammung. L. 10, 176; Ein Köder lüsterner nach Wollust w–der Blicke. W. 29, 22 rc. — Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw. (s. bellen), z. B.: Da wieherten sich laut die beiden Kampfross' an. Rückert Rost. 85a; Aufwieherte helle | der Braune. Daumer 1, 240; Daß vor Beifall rings aufwieherten [2a] laut die Athener und hielten die Seiten. Prutz W. 55; Statt ähnlicher endlos bewieherten [2a] Nuditäten. Beck (Nat.-Z. 17, 165) rc.; Entfernt der durchwieherten Argos. V. Il. 9, 246; Empor-w. Kl. M. 4, 183; V. Ov. 1, 119 rc.; Entgegen-w. den Geharnischten (Hagedorn 2, 251), der Morgenluft (W. 20, 89) rc.; Ein lautes Gelächter .. wieherte dem Philosophen entgegen [2a]. 13, 39; HB. 2, 60 rc.; Dein Roß wird .. mit schnaufender, aufgeblasener Nase herüber-w. Klinger Gris. 16; Das Ungeheuer. | .. Bald wiehert es hervor aus schwefelgelbem Feuer. Freiligrath SW. 5, 73 rc.; Sie überwieherten [2a] den Beifall. Spindler V. 2, 108, lachten lauter; Schon w. uns die Pferde | den guten Morgen zu. Schenkendorf (Wackern. 2, 1499); Hagedorn 2, 38 rc.; Der Fichtenwald wiehert zurück. EKleist 2, 11, giebt einen Widerhall des W–s u. ä. m.

Wíek: s. Weiche 5; Wickel I 1i. — **Wíel**: 1) n., (m.), –(e)s; –e: s. Wiedel. — 2) f.; –en: Schiff.: (engl. wheel) Rad, Radähnliches: a) W–en [Räder] des Rapperts. — b) Tau-Kranz. — **Wíem**, m., –s; –e. — **-e**, f.; –n. Campe. — **-en**, m., –s; uv.: niederd.: W–en oder W.: zusammengeschlagene Latten, zum Aufhängen des Rauchfleisches oder worauf die Hühner des Nachts sitzen. V. 2, 208 (s. Rahmbaum; Sädel); Fleisch-, Räucher-; Hühner-W. — **Wíener**, m., –s; uv.: 1) Jemand aus der Stadt Wien (weibl. W–in; dazu: w–isch). — 2) (s. 1): a) = W. Wagen rc. — b) eine veralt. Scheidemünze. Logau (L. 5, 257). — **Wíenz**: s. Hiez, Anm., z. B.: Ein weißes Kätzchen, W. genannt... W–chen. Zachariä Hint. 55; Winz. Ders. 1, 186. — **Wíepe**, f.; –n: Hagebutte (s. d. und Hief; Wiege 3). Krünitz 21, 135, auch: Feld-W. rc., s. ferner: Hege-, Strohwisch, Riegel 5b rc. (Brem. W. 5, 269). — **Wíerig**, a.: in Zsstzg., nam. oberd., — entsprechend denen von während, z. B. Éwig-: Ein Lob „ewigwührig". Weckherlin 572. — Fórt-: F–e Krankheit. Schm. 4, 131. — Ge-: gewährend (s. d. 5 ff.), Ggstz.: abschlägig rc.: Dem Herold g–e Antwort zu ertheilen. Musäus M. 3, 138. — Kúrz-: kurze Zeit während, s. Ggstz. lang-w. 1. — Láng-: 1) lange während (vgl. 2), s. Schm. und z. B.: Ein Felsen, durch der Wogen | l–en Schlag, am letzten Uferrand | von unten ausgehöhlt. Gries Ar. 10, 23; Etliche Wein „langwirig" sind [halten sich lange], etliche bald umschlagen. Ryff Sp. 87a; In l–er Gesundheit. XI; Wo den Lenz l. und lau des Winters | Tage Zeus darbeut. V. H. 1, 112; Wünsche eine gesegnete, fruchtbare und l–e Ehe. Weise Jak. 124; Eine l–e, aufrichtige und genaue Beobachtung. W. 33, 63; In einer glücklichen, | l–en Ruh von seinen alten Kriegen. HB. 2, 55; Also wolle er [Gott] Sie mit beharrlicher Gesundheit l. fristen. Zinkgräf 2, 4 rc., vgl.: Von dem alten und

„langwörigen“ Brauch . . des christl. Glaubens abzutreten. Luther 1, 280a. — 2) (s. 1) gw. nur: insofern das Lange-Währen unangenehm ist (vgl. langweilig): L-e Kriege, Krankheiten, Processe ꝛc.; In stillen, l-en Stunden sie zu unterhalten. G. 15, 151; Jener l-en Säumnis ein Ende machen. 33, 305; Maulthiere, welche durch das l-e Pflügen abgearbeitet sind. Natur 4, 201a; Solche l-en Kranken [an einer l-en Krankheit Leidende]. Prutz Mus. 1, 305; Sch. 893a; V. Od. 19, 221; Er hätte uns die Mühe einer so l-en und langweiligen Initiation ersparen können. W. 24, 103 ꝛc. — 3) Dazu: In des Kampfs | L-keit. Platen 2, 254; L-keit der Processe. Rabner 4, 69; Die Deutschen sind im Rathen, Reden, Schreiben weitläuftig ꝛc. . . Von solcher L-keit der Deutschen. Weidner 61. — Lêbens-: Zeitlebens während; lebenslänglich: Ins Zuchthaus . . l. Enſe T. 6, 390; Dem l-en Kampf gegen die Leidenschaften. Forster It. 2, 92; L. erwählt. Niebuhr Nachg. 97 ꝛc.

Wies-e, f.; -n; Wieschen, lein; -n-, -: (ahd. wisa, mhd. wise, nach Wackern. Gl. 602 „mit wase zu lat. virere“, niederd. Wisch) Grundstück zur Heuwerbung (s. Heu-W., vgl. — theilw. auch für die leicht zu mehrenden — Bsp. Alpe 2; Anger; Aue III 4; 5; Koppel 4; 5; Matte 1; Trift III 1bβ; Weide II): Ein-, zwei-, drei-mähdige (s. d.), -hauige, -schürige (s. d. 1b) W.; Sumpfige, quellige, saure (s. d. 3) W.; Die W. wässern, entwässern, drainieren ꝛc.; mähen ꝛc.; Ich tränke meine „wise“. Sir. 24, 42; G. 14, 273; Du Schmelz der bunten W-n. Hagedorn 3, 87; Der W-n Matten | im Sonnenschmelz. KMayer 245; Oken 2, 313; Nachts wird . . die trockene W. | besser gemäht. V. Ländl. 3, 27; 139 ꝛc.; verkl.: Wieschen. G. 7, 304; Kinkel E. 410 ꝛc.; sprchw.: Das ist Wasser auf seine W. (gw. Mühle, s. d. 1c). Adelung; Das ist ihm eine gemähete (s. d. 1) W. ꝛc. Verallgemeint auch zuw. nur: eine grasbewachsne Fläche ꝛc., z. B.: Die Folge ihres Fruchtbaues ist: Bohnen, Weizen, Tumenia; das vierte Jahr lassen sie es [das Feld ꝛc.] zur W. liegen. G. 23, 351 (s. Brache 2; Dreesch ꝛc.); ferner = Anger, Plan. Murner Ul. 74 ꝛc. (s. Zsstzgn); ferner übertr., z. B.: Da wird auf dürren abgemähten politischen W-n mit Wohlbehagen hin- und hergegrast. Börne 2, 132; So waren mir die schönen bunten W-n in den Gründen des deutschen Parnasses . . niedergemäht. G. 21, 48; Über uns blüht die W. des Himmels mit all ihren funkelnden Blumen [Sternen]. Hölderlin H. 2, 76. — Zsstzg. z. B.: Eine grüne Alpen-W. mit Zaunwerk künstlich eingefriedigt. Fallmerayer Or. 2, 9 ꝛc. (s. mähbar); Durch Asphodelos-W-n quoll dir der lichtscheue Lethestrom. Platen 2, 262; G. 12, 223; V. Od. 11, 539 ꝛc. (s. Blumen-W.); Die reichen Baum-W-n. G. 15, 3; Auf trockenen Berg-W-n. 19, 314 (Berges-W. Lenau 2, 215); Blumen-W-n. G. 22, 25; Bullen-W., als Ort des sog. Bullenstoßes (s. d. und Pfingst-W. 3), auch: eine W., deren Jahresertrag dem Herrn des dabei siegenden Zuchtstiers zu Theil wird; Ein Gehölz, eine Busch-W. durchzupirschen. Droysen Y. 1, 91; Feld-W., ein zur W. gemachtes Feld (s. Kunst-W.) — mit Feld- (nicht W-n-) Recht; Fluß-W., an einem Fluß gelegne; Gemeinde-W. Freytag NB. 8; Grummet-W. (s. Grummet und Jakobs-W.); Hege-W., gehegte — mit Gartenrecht; Heu-W. (dafür schwzr. Acker, während W. = Sumpf-W., Fenn, Moor, s. Stalder 1, 89; 2, 450); Hoch-W. Kürnberger N. 2, 241, vgl. Alp-, Berg-, Hügel-W. KMayer 305; Die einmähdigen W-n werden gemeiniglich um Jakobi gehauen und heißen daher Jakobs-W-n. Krünitz 23, 148 (Ggstz.: Pfingst-, Grummet-W.); Kabel-W. (s. Kabel III, vgl. Kabelholz); Herströmen die Scharen von fern und nah | zur Kaiser-W. DKunst 21a, als Ort der Kaiserwahl, vgl.: Zogen sie . . ins Maienfeld [s. d.] hinab zur Kaiserwahl. Uhland (Echtermeyer 451); Die Känguruh-W. [im zoologischen Garten]. Natur 13, 304a; Die Kunst-W-n, die durch die Vervierfachung des Viehstandes nöthig geworden. Waldau N. 2, 74, frz. prairies artificielles (vgl. Feld-W.); Lilien-W-n. Tiedge 2, 128 (s. Blumen-W.); Marsch-W., s. I. Marsch, vgl. Moor-, Ried-, Sumpf-W.; Ein Gestüt, kurzweg die Pferde-W. geheißen. Kürnberger Nov. 2, 193; Pfingst-W., z. B.: 1) eine zweischürige (s. Ggstz. Jakobs-W.). — 2) eine Gemeinde-W., die bis Pfingsten gehegt wird und erst dann zur Weide dient. — 3) = Bullen-W. (vgl. Pfingst-Ochs, -Weide). — 4) = Vogel-W. (s. d.). — Privat-W., Ggstz.: Gemeinde-W.; Reihe- (oder Um-) W., Gemeinde-W., deren Besitz in einer gewissen Reihenfolge umgeht — oder umging; Ried-W. = Ried 1; Sumpf-W. Natur 13, 304b, s. Heu- und Marsch-W.; Tannen-W-n. KMayer 195, vgl. Baum-W.; Thal-W-n. Grube 3, 126, Ggstz.: Berg-W.; Torf-W., zum Torfstich benutzt; Um-: s. Reihen-W.; Vogel-W., als Lokal des Vogelschusses (s. d.), nach der gw. Zeit auch Pfingst-W.; Wer Holz von der Wade-W. empfängt. Nötger 2, 225 (vgl. etwa Wedel 3?); Eine große, sanftabhängige Wald-W. G. 16, 225; 25, 17; Kühe, die an der Wald-W. hinaufgrasten. Hackländer Hdl. 2, 3; Willkomm Sag. 1, 17 ꝛc., vgl.: Tiefer im Walde weiden die Kühe. . . Bis sie sich wiederkäuend auf einer Wild-W. lagern. Zachariä Tag. 39; 40 ꝛc. — -el, m., n., -s; uv.; f.; -n; -chen, ein; -: 1) ahd. wisala, mhd. wisel(e), f.: ein marderartiges kleines Raubthier, Mustela vulgaris (Haus-, Speicher-W.): Laufen (G. 5, 81; V. 2, 52), hüpfen (Rückert Mak. 2, 147); geschäftig (Freytag DW. 413), behend (Hausbl. [60] 1, 183), munter (Höfer Leb. 270), rasch (Winkell 3, 214), rasch und flink (Prutz Mus. 3, 234); Augen machen (Görner Kind. 1, 36) wie ein W.; Zänkisch wie das W. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc.; Hüpfen und tanzen (Baggesen 2, 225), behend (Müllner 7, 154) wie eine W.; So rund und vergnügt wie die Wieseln. Zelter 3, 48 ꝛc.; ferner z. B. fem.: Brockes 9, 275; 277; Zur W. Döbel 1, 38b; G. 5, 166; 293; Mz.: W-n. 22, 313; Döbel 1, 32b ꝛc., vgl.: Die zwo [fem.] Wiesel. . . In einer W. Loch. . . Mein gutes W-chen. Hagedorn 2, 33 ꝛc.; masc.: Der W. . . Ein schlimmer W. Lichtwer 10; Rollenhagen Fr. 228 ꝛc.; neutr.: Adelung; Oken 7, 919; Ryff Th. 72; (bildl.) Ist der Adler England erst auf Raub, | so kommt das W. Schottland angeschlichen | zu seinem unbewachten Nest. Schlegel Sh. 7, 23 ꝛc., vgl.: Ein W. W. HB. 1, 140; Ein „Wißele“. Eppendorf 50; Des Wyßels. 58; W-chen. Immermann M. 1, 454; Keller gH. 2, 116; Vor Angst noch fiestend herber als ein W-chen. V. Ar. 3, 347 ꝛc. Zsstzg.: a) s. o., vgl.: Ein dem Hermelin sehr ähnliches Pelzwerk. . . Diese Felle . . kommen von dem in Sibirien lebenden gemeinen W., welches daselbst im Winter ganz weiß wird und in diesem Zustande Schnee-W. (M. nivalis) heißt. Prechtl 11, 17. — b) Hermelin-W., M. erminea. 17 (s. Hermelin). — c) Frett-, Kaninchen-, Wald-W., M. furo (s. Frett). — d) Stink-W., M. putorius (s. Iltis). — e) Nörz-W., M. lutreola (s. Nörz). — f) Spur-W., Viverra ichneumon, Ichneumon (s. d. 1). — g) Beutel-W., Gymnura, Art Beutelthier ꝛc. — 2) (s. 1) das Fell des W-s als Pelzwerk: Besetzt mit W. Freiligrath H. 147 ꝛc. — 3) Botan.: Weiß W-chen, Draba verna. Boll Fl. 41, s. Hungerblume. — -en, tr.: Zsstzg.: Be-: im Partic. pass.: mit Wiesen versehn: Auf allen bewiesten Bergabhängen. Kohl A. 1, 206. — -enhaft, a.: wiesenartig: Die Umgebung der Stadt ist flach und w. Zelter 4, 408. — -enheit, f.: s. erweisen 1a. — -ig, a.: wiesenhaft ꝛc.: Die Ufergelände grün, w. und waldig. Kohl A. 2, 17; In einem w-en Thal. Platen 4, 319; 2, 299 ꝛc.

Wieten, tr.: (s. Weide II, Anm. 3) gäten (s. d. und Zsstzg.).

Wiffeln, tr. ꝛc.: s. weben 3a; wiefeln. — **Wifling**: s. Wiefling. — **Wift**, n., -(e)s; 0: W., Bienen-, Wachs-W. = Bienendreck (s. d., vgl. Wabe), s. Adelung s. v. Trug. — **Wig**: W., In-W., s. Weiche 5. — -and: s. Weigand. — **Wigg**, m., -en; -en. — -en, m., -s; uv.: Schiff.: Keil. Bobrik 738b, s. Weck 1. — -esser, m., -s; uv.: Waldkauz . . im Glarnerlande . . Wiggerli oder W. Tschudi Th. 112; Wiggle. Stalder. — * **Wigwam**, m., n., -s; -s: Indianerhütte. Freiligrath H. 130; 138; Sealsfield Leg. 1, 7 ꝛc. — **Wilche**, f.; -n: bei Oken eine Zunft von Beerenpflanzen, dazu: Faden-, Gras-, Pfeffer-, Ruthen-, Sumpf-, Zier-W-n.

I. **Wild**, a., -est: (s. Wald, Anm.) 1) (ohne Steigrung) in dem rohen, nicht durch Kultur veränderten Naturzustand: a) von Pflanzen: W. wachsen, von selbst, unangebaut; W-e [unveredelte] Obstbäume, Rosen ꝛc.; Meinen w-en Strauß [aus w.-wachsenden oder Feldblumen] . ., schlecht-w-es Zeug, dem W-en [s. 2a ꝛc.] gleich, | der ausging es zu finden. Freiligrath SW. 1, 404; Die sonst pyramiden- und fächerartig gehaltenen Obstbäume sind . . kunstlos w. ausgewachsen. G. 26, 233; Diese Pflanzen blühen hier alle in der w-en Üppigkeit der Natur. 30, 103; Einen w-en Rosenstock, damit ich zahme Rosen darauf pflanze. Kerner 520; Nährten . . von w-er [w. wachsender] Frucht sich. Platen 4, 281 ꝛc.; bes. oft vor Namen von Kulturpflanzen, ähnliche Gewächse zu bez., die aber doch nicht die Kulturpflanzen selbst sind, vgl. 7a. — b) von Thieren: W. leben, im Naturzustand, frei und unabhängig vom Menschen, nicht in seinem Dienst und unter seiner Obhut stehnd: Die Gänse auf Neuseeland zu lassen, um sich daselbst zu vermehren und w. zu werden. Forster R. 1, 133 (s. verwildern) ꝛc.; W-e Thiere, w. lebende (s. II), bes.: reißende oder Raubthiere. 2. Mos. 23, 29; 3, 22, 8; 1. Kor. 15, 32 ꝛc.; ferner vor den Namen von Hausthieren zur Bez. entsprechender Thiere, die aber nicht als Hausthiere, nicht im zahmen Zustande leben: W-e Katzen, Kaninchen, Schafe, Rinder, Schweine, Pferde ꝛc.; Enten, Gänse, Hühner ꝛc.; Bienen ꝛc.; Das Thier mag zahm oder w. sein. Börne 2, 175; W-e [Auer-] Ochsen. Forster Br. 1, 464; Einen w-en Frischling. Münchhausen 30 ꝛc. — c) von unkultivierten, im Naturzustand lebenden Völkerschaften (s. Naturvolk): W-e Völkerschaften, Völker; Die w-en Indianerstämme, Insulaner ꝛc.; W.-freie Bergbewohner. Freiligrath 2, 264; Halb-w-e Völker. G. 35, 191; Bei einem halb-w-en, d. i. noch ganz lebendigen, nur Bewegung und Gefühl athmenden Volk. H. 11, 341; Seht jene w-en Stämme an, wie un-w-e sie unter sich leben. Ph. 4, 165 ꝛc. — α) substant.: W-e, die W-en und von einzelnen Individuen: Ein W-er, der W-e, z. B.: Die also dichten . ., werden meist . . von unsern Reisenden W-e genannt, ein Sprachgebrauch, dem ich mich nicht fügen kann. Cham. 4, 212; Bei den Halb-W-en in Mittelasien. Heeren 1, 7; Der W-e (noch nicht an Unterwürfigkeit Gewöhnte). Kant Anthr. 229; Ein [s. d. Anm. 1] nackender W-e. Klinger F. 40; Spielende Kinder sind europäische kleine W-en [korrekter: W-e]. JP. 36, 97; Der Mensch . . als W-er, wenn seine Gefühle über seine Grundsätze herrschen oder als Barbar, wenn seine Grundsätze seine Gefühle zerstören. Der W-e verachtet die Kunst und erkennt die Natur als seinen unumschränkten Gebieter ꝛc. Sch. 1153b; 1149b; 23b; 55b; 79b; W. 29, 171; 34, 341; Zimmermann Nat. 140 ꝛc. — β) nach α: Ein W-er, Bez. für Jemand, der, als Glied einer Gesammtheit, sich doch keiner der in ihr bestehnden Genossenschaften und Verbindungen zu- und unterordnet, so nam. burschik.: ein Student, der keiner studentischen Verbindung angehört (s. Fink 3); ferner: ein Abgeordneter, der sich keiner Fraktion anschließt, z. B. Volksz. 10, 19 ꝛc., vgl. auch: Deren Mitglieder auf ihrer Bahn so wohl eingekegelt sind, daß ein Fremder, „W-er“ genannt, unmöglich mithalten kann. Grube 3, 39 ꝛc. — γ) nur vereinzelt fem.: Die W-in, z. B. in einer Art Personif.: Dreimal ergriff ich die W-in. Baggesen 2, 113, die Feder, die dem Schreiber sich nicht fügen, nicht gehorchen will. — Hieran schließen sich eng die folg. (mehrfach ineinandergreifenden) Nummern: 2) (s. 1) im Ggstz. zu ruhig; gesetzt; in den gehörigen Schranken sich haltend ꝛc., z. B.: a) Er wird ein w-er Mensch sein, seine Hand gegen Jedermann ꝛc. 1. Mos. 16, 12; Ein Weib . ., w. und unbändig, daß ihre Füße in ihrem Hause nicht bleiben können. Spr. 7, 11; 9, 13; Starkes Getränk macht w. 20, 1; Wird das Volk w. und wüste. 29, 18 ꝛc.; Reuig . . | erwiesen sich die Männer, sonst so w. Cham. 4, 137; Hallt . . die Weise | . . traurig mild und schaurig w. 3, 401; Mit w-em Satz [Sprung]. Freiligrath SW. 1, 392; Ich lief voll Zorn . ., knickte Blatt und Bast, | ließ nicht ab vom w-den Raufen. 404; Die Wolken flogen wirr und w. 457; Da saust ein w-er West. G. 1, 181; Zeiten der w-en Zerstörung. 5, 19; Ich habe sie oft vor der Knaben Wildheit beschützet. . . Fliehen die w-eren Spiele. 21; Vom zartesten Gelispel | bis zum w-esten Tumulte. 6, 312; So bin ich meiner selbst nicht mächtig, bin | im Falle, toll und w. das Äußerste zu wagen. 8, 47; Daß es draußen so w. zugeht. . . Daß es bei uns so friedlich und ruhig ist. 10, 112; 11, 6;

Eine w–e Nacht an einer Dirne Busen. 8; Entschlafen sind nun w–e Triebe | mit jedem ungestümen Thun. 50; 12, 11; Indeß auf wohlgestimmter Leier w. | der Wahnsinn hin und her zu wühlen scheint | und doch im schönsten Takt sich mäßig hält. 13, 121; Daß bei so w–er, gewissermaßen roher Beschäftigung . . der Jüngling nicht zum Thier verwildere. 18, 299; In einem w–en, wüsten Wesen. 22, 282; Trieben so w–es Zeug. 28, 73; Es blieb immer etwas W–es und Verworrenes in seinen Studien zurück. 39, 110 ꝛc.; Es ging gar bunt, gar w. über Eck. Holtei Mensch. 1, 96; Jetzt fächerten die Mädchen wieder ganz w. Kühne Fr. 36; Laß nur erst das w–e Feuer der Jugend verlodern. Leisewitz Jul. 24; L. 10, 91; Matthisson 104; W–e Ausschweifungen. FVReinhard (Wackern. 4, 1017[2]); Die Bezähmerin w–er Sitten. Sch. 55a; Ewig aus der Wahrheit Schranken | schweift des Mannes w–e Kraft. . . Mit zermalmender Gewalt | geht der w–e durch das Leben. 81a; Ihr w–es Reich behauptet Phantasie. 100a; Wenn . . die Frau Mama das w–e Leben säh. 352b; Wer soll . . euch schützen | vor w–en Thieren (s. 1b) und noch w–ern Menschen? 481a; 492a; Der Leidenschaft w–e Gewalt. 513a; W–e Zerstreuungen. 1078a; 1115b; Das Löwenartig-W–e des Alexander in der Schlacht. Schwegler (46) 272; Tiedge Ep. 1, 236; V. Ov. 1, 47 ꝛc. — b) (s. a und 4c) Das w–e Heer (s. d. 3). Auerbach Jos. 137 (Das Muotisheer. 132, s. Wuth, Anm. und DMus. 14, 2, 825 ff.); Das ist die w–e Jagd (s. d. 2), es ist der Schimmelreiter mit dem w–en Gejaid. 140; Eine Wirthschaft . ., daß ich nicht anders dachte, als der w–e Jäger (s. d. 2) sei bei mir eingezogen. G. 7, 324 ꝛc., vergl.: Der w–e Zug | macht Alles leer. 10, 227 ꝛc. — c) durch Etwas erregt, in Wuth gebracht, ganz außer sich, z. B.: Indem ich an Diesen denke, werde ich so w., daß ich meinen Brief gleich schließen muß. L. 12, 405; Wenn dein Vater Das wüßte! Wie w. er schon war, als er nur hörte, daß ꝛc. Gal. 2, 6; Er ist gewaltig w. auf mich. Ders. ꝛc., verstärkt: Die Sie so fuchs-w. ansieht. Dyk Th. 8, 19; Der König ist fuchs-w. drüber. Fouqué Dr. 1, 268; G. 7, 214; Goltz 3, 261; Wurde fuchs-w. darob. Gotthelf Sch. 42; Gutzkow R. 4, 269; 5, 205; 8, 171; Er war über den Schimpf fuchs-w. Höfer B. 10; FMüller (Wackern. 4, 780[7]); Prutz E. 3, 31 ꝛc.; Er wurde teufels-w., wenn ꝛc. Schwegler (47) 260 ꝛc.; Ich war so fuchs-teufel-w. auf sie und mich. PHeyse Mer. 262; Gartenl. 10, 626; Spindler V. 2, 394; Da wurd dir nun das Männchen fuchsteufels-w. FMüller Schafschur ꝛc.; Nur nicht so wolfs-w.! Droysen A. 2, 372 ꝛc. — d) (vgl. c) Was ist dir? „Nichts, Nichts" — Und blickst so w. [verstört und außer dir] um dich! L. Gal. 2, 6 ꝛc., vgl.: Deß [darüber] ward er in Narrheit ganz w. Brant N. 60[26] und (veralt.): Die Festung . ., wo man die W–en schleußt [das Irrenhaus]. Rachel 6, 159 ꝛc.; ferner auch: Da sind die Weiber all w. [wie besessen] auf die Herrschaft. Musäus Ph. 2, 190, vgl. e. — e) (s. d) Ein Pferd wird w., geräth wie außer sich und ist nicht zu halten (geht durch); Die Bremsen machen die Kühe w. ꝛc., so auch: Der Junge ist ganz w. nach dem Mädchen, vgl. d, Schluß. — f) Ins W–e, vgl.: ins Gelag (s. d. 4), z. B.: Andre, welche ins W–e gefordert hatten. Möser Ph. 2, 31, unverhältnismäßig hohe Preise; Er spricht ins W–e, sicher ist er toll. Schlegel Sh. 7, 331 ꝛc., vgl.: W. weg (s. d. 6); W. drauf los (s. d. III 3) = ohne Bedacht und Überlegung ꝛc. — g) W–es Gewässer, Wasser (versch. 5; 6c; d), das sich ungestüm, nicht regelmäßig fließend ergießt: Einschnitte in den Bergabhängen, in denen w–e Gewässer fließen. Kohl A. 1, 113 ꝛc., s. sturzes-w.; Wilde 3; W.-Wasser 1, vgl. h. — h) (vgl. g und Wolf 11) Mitten im feuersprühenden Getöse [des Feuerwerks] drangen jedoch plötzlich zw. den kunstgerechten auch w–e Flammen hervor. Ense D. 2, 269 ꝛc., vergl. (Ziegelbr.): Das sog. w–e Feuer (versch. i; 5), das sich durch heftige aus den Zuglöchern strömende, oft 4—6′ hoch steigende Flamme von silberweißer Farbe zu erkennen giebt. Karmarsch 3, 485, s. Großfeuer. — i) heftig, ungestüm tobend ꝛc.: Ihrer Bewohner | neue Verbrechen durch w–ere Flammen, | durch geschärftere Pfeile des ewigen Todes zu rügen. Kl. M. 9, 742; In der Verzweiflung endlos w–en Weinen. Mosen Ah. 71 ꝛc., vgl. (versch. h): W–es Feuer (s. d. 5i), auch: Der Wilden: Entzündung bei einer Wunde. Stalder 2, 451 und erwilden, intr., tr.: bösartig (sich) entzünden: Daß der Schade alt wäre und gar erwildet. Paracelsus Chir. Schr. 111a; So hätt's der Luft dermaßen erzündt und erwildet. 346b. — 3) von Menschen nicht gehegt, bebaut, bewohnt oder: zum Anbau, zum Wohnsitz nicht geeignet ꝛc., z. B.: a) (vgl. Wildnis) Ein w–er Wald, Urwald; W–e, rauhe Gegenden, Gebirge, Wüsten, Wege, Stege ꝛc.; Das w–e, unwirthbare Meer ꝛc.; In der Wüste, im w–en und ungebahnten Lande. Jer. 2, 6; Wo die Gemse nur | die flücht'ge Bahn sich über Gletscher bricht, | recht einsam in der w–esten Natur. Cham. 4, 34; Engel 1, 221; Das w.-schöne Buschrevier. Fallmerayer Or. 1, 242; Ich sollte mich . . in die w–e, wüste Welt hinauswagen. G. 25, 167; Daß wir endlich bei dem allereinsamsten und w–esten Wirthshause ankamen. 28, 218; Du hast w–en Boden entsumpft. Gotthelf 6, 300; Das Schloß . . stand auf der Grenze des lieblich Sanften und w. Romantischen. Hackländer Stillfr. 1, 296; Im w–en Wald, bewohnt von w–en | Thieren und Räuber-Mördergilden. Rückert N. 194; Schaidenreißer 11b; Suche Deinesgleichen in der w–en See. Simrock Gudr. 78; Auf den w–en Fluthen. 397; Diese Recken weilten an einer w–en Bucht. 851; Wege, | rauh, öde, w. und völlig unwirthsam. Streckfuß Rol. 8, 19; Stumpf 607a; 609a; Den Garten . ., der zwar w. genug aussah. W. 1, 79; Im w–esten Gewälde. Zinkgräf 1, 116 ꝛc. — b) Der sog. w–e Boden, der unter der Schichte der Ackerkrume liegt. Auerbach Leb. 211 ꝛc. — c) W–e Fischerei, in nicht gehegten Gewässern, in Landseen ꝛc. Döbel 4, 100a. — d) Ein w–er Bart (s. bart-w.), der nicht gehegt, gepflegt, geordnet ist; Die Haare hängen ihm w. um den Kopf ꝛc.; Etwas liegt w. umher, ungeordnet; Felsenweg, der . . über Moraft und w. umhergeworfene Steinblöcke hinanleitete. Immermann M. 3, 170 ꝛc. — 4) (s. 1; 3) in der Wildnis sich befindend, dort lebend und: solchem Leben gemäß in Sitte, Aussehen ꝛc., z. B.: a) W–e, halb-w–e Gestüte (s. d.). Rohlwes Th. 1, 211 ꝛc.; W–e Fasanerie (s. d.). Döbel 1, 143 ꝛc. — b) Ein Thier ist w., scheu, wie in der Wildnis lebende ꝛc. — c) W–e Räuber, Waldmenschen, Köhler ꝛc.: Ein Mann von struppig w–em Aussehn (s. 3d und strauch-w.); In der w–en Farbe von Meer und Sonnenbrand. Heinse A. 1, 162 ꝛc., auch von mehr oder minder gespenstischen Wesen, s. 2b; W–er Mann (s. d. 2a); Ein w–es Gezwerg | oder ein Meerwunder. Simrock Gudr. 75; Erlernt hatt' es der Recke von einem w–en Weibe. 529; Das w–e Meerweib. N. 1514 ꝛc. — 5) (s. 1) kunstlos, natürlich, z. B.: Der w–e Natursang [des Vogels]. Arnim 38, im Ggstz. zum erlernten Lied ꝛc.; W–es Wasser (versch. 2g; 6c; d), im Ggstz. künstlicher Wasserleitung. Adelung; W–es Bad, s. W.-Bad ꝛc.; W–es Feuer (versch. 2h; i), Blitz vom Himmel. Schm. (s. W.-Feuer) ꝛc. — 6) in einigen Fällen: was nicht benutzt wird oder werden kann, z. B.: a) Bergb.: W–es Gestein, theils: taubes, — theils: solches, das wegen seiner Härte nicht zu gewinnen ist; Mit w–em Abraum ausgefüllt. König Kl. 1, 128. — b) Hüttenw.: W–e Fluth: das von einem Poch- oder Waschwerk in die frei fortlaufenden Bäche oder Flüsse abfallende trübe Wasser. Scheuchenstuel 265, vgl. c. — c) Müll.: W–es Wasser (versch. d; 2g; 5); Das Wasser w. laufen lassen, dessen Kraft nicht für die Mühle benutzt wird. — d) Salzw.: W–es Wasser (vgl. c), das aus der Soole fortzuschaffende, s. W.-Wasser 2 ꝛc. — 7) in einigen Fällen zur Bez. des Nicht-Echten ꝛc., z. B.: a) (s. 1a) W–e [unechte, unveredelte] Rosen; W–er Wein, ohne schmackhafte Traube, vgl. auch Jer. 2, 21 und: Wird das israelitische Blut, gar vermischt, unrein, wässerig und w–e [entartet ꝛc.] worden sein. Luther 8, 121b ꝛc. — b) Die sog. w–en Blattern (s. d. 3 und Pocke). König DFam. 1, 235. — c) In w–er Ehe leben (vgl. 8a und Kebsehe), auch bloß: Mit Dem sie Anfangs w. gelebt und erst verheirathet wurde, als er den Posten bekam. Gutzkow R. 2, 64 ꝛc. — d) W–es Fleisch in einer Wunde ꝛc. — e) W–es Frucht- oder Schafwasser, bei der Nachgeburt, dem eig. Fruchtwasser bei der Geburt entsprechend. — f) W–e Lauge, Art schlechtrer Vitriollauge. — g) W–er (oder W.-) Stahl, eine Art weißen, bei der Drahtfabrikation verwendeten Roheisens. Scheuchenstuel 265. — h) Lag in Kindesnöthen und wenn sie einige w–e Wehen hatte, meinte sie, es sei die Geburt schon da. Rockenphil. 3, 185 (vgl. rupfen 3b) ꝛc. — 8) veralt., mundartl. Anwendungen s. Schm. ꝛc. und z. B.: a) unrecht, ungesetzmäßig (s. 7c): Die Wuchrer führen w. Gewerb. Brant N. 93, α; 27. — b) grellfarbig, bunt (wohl eig.: fremdartig, seltsam, wunderlich): Es muß sein lündsch und mechelsch Kleid, | . . mit aller Farb w. über w. 82, 17; 4, 19; Das Kleid [des Adels] w. und weltlich. Wackern. 3, 331[18] (Franck); Die neugeborenen Kinder [der Bettler] in w–en Tüchern eingewickelt. 753[35] (Schupp) ꝛc. — c) (schwzr.) „von Bergsteigern: frech, denen es auf hohen Felsenkuppen nicht leicht schwindelt; daher: W. gehen, d. i. auf steilen Abhängen". Stalder, vgl. W.-Heuer. — Zsstzg. z. B.: Ein bart-w–es [3d]. Scherr Gr. 2, 314; Fuchs(teufel)-w. [2d]; Halb-w., z. B. [1c; 1cα; 4a]; Sehnsucht-w–en [2a] Gesang. Heine Lied. 331, worin sich die Sehnsucht wild und leidenschaftlich ausspricht; Reis. 2, 298 ꝛc.; Ein alter, schroffer, strauch-w–er [4c] Mann. G. 30, 459 ꝛc.; Als entdecke sie an sturm-w–er [3a] Küste einen rettenden Ankergrund. ASchlichtkrull Lat. Mag. 29; Holzgang, unter welchem die sturzes-w–e [2g] Wimbach schäumt. Gartenl. 11, 196; Teufel(s)-w. [2d]; Un-w., ohne Wildheit (selten). H. Ph. 4, 165, s. [1c]; Ur-w–es [3a] Gehölz mit dem Pfluge gezähmet. V. H. 2, 223 ꝛc. u. ä. m.

II. **Wild**, n., –(e)s; 0 (s. 2a); -: 1) (veralt.) wilde (s. I 1b) Thiere, z. B.: Was vom W–e zerrissen ist. 3. Mos. 17, 15 = von w–en Thieren. 22, 8 ꝛc., gw. aber: 2) (vgl. Wildbrett 2, s. Brat, Anm.): wild lebende Thiere als Ggstd. der Jagd: a) eig., z. B.: Ein Stück (s. d. 8a) W. oder ein W.; Das W. (kollektiv); Wo mit Vögeln alle Sträuche, | wo der Wald mit W., | wo mit Fischen alle Teiche | lustig sind gefüllt. Sch. 52b; V. Il. 14, 283 u. o.; seltne Mz.: In tiefer Wildnis dieser Thäler schreckte | des Jägers Horn die scheuen W–e kaum. G. 6, 281; Wir trieben die W. auf, jagten sie uns entgegen . ., daß wir soviel W. schossen. Schaidenreißer 36b ꝛc. — b) oft übertr.: ein Ggstd. der Jagd, des Fangs ꝛc., (vgl. Beute ꝛc.) z. B.: Hinauf, [Eumeniden]! | zu verfolgen den Raub, zu jagen das W.! Apel Ait. 133; Mein W. rannte glücklich in den blanken Betrug. Sch. 172a; Tell: Ich laure auf ein edles W. [Geßler] ꝛc. 544b; Sie jagen Euch das W. [die Beute, die Liebste] recht in den Schuß. West Dian. 3, 2 ꝛc. — 2) (s. 1; Thier 1f und Wildbrett 3) der weibl. Hirsch. Döbel 1, 3; 4; Fleming S. 95a ꝛc. — Zsstzg. ohne Bem. zu 2 (vgl. Wildbrett und Thier), z. B.: Auer-: Birk- und A. (s. Auerhahn); bei Tschudi Th. 183: Das Ur-W. — Beute- [2b]: Simrock N. 943. — Dam- (s. Damhirsch): Dam- und Reh-W. Laube Br. 275; Rudel von „Damm-W." Waldau N. 1, 3; Tannen-W. Erbvgl. 306. — Edel-: Hirsch-W. (s. Döbel 1, 3a) Laube Br. 266, s. Roth-W.; bildl.: Ich sah von schnöden Hunden | der Freiheit E. gehetzt. Herwegh 1, 114. — Erd-: auf der Erde lebendes, s. Ggstz. Feder-W. — Fall-: 1) krepiertes. — 2) (im Zillerthal) = Steinbock. — Feder-: F. im Ggstz. zu Haar-W., alles eßbare Wildgeflügel. Laube Br. 252; 289; Daß sich das F. dort niste. Mendelssohn Ps. 104, 17 [„die Vögel". Luther]; Viel Erd-W. . ., das F. aber. Olearius Reis. 78b, s. Vogel-W. — Forst-: Overbeck Anakr. 97. — Ge-: 1) nam. noch im gehobnen Stil statt des Grundw., s. Creuz 1, 313, z. B.: 1) [1] Haller 148; Schwärme von G. | und Ungeziefer füllte ihre Grenzen. Mendelssohn Ps. 105[31]; Der Löwe . . des G–es König. Schlegel Span. 2, 137 ꝛc. — 2) [2a] Arnim 231; Einiges G. zu erlegen. Geßner 4, 107; Kerner 531; Mendelssohn Ps. 29[9] [die Hinden. Luther]; Der Hirsch ein adelig G. Ryff Th. 22; 13; Scherr Gr. 2, 115; Stumpf 319b; Welches G. er auch trieb. V. Od. 17, 317; Il. 9, 546; Ov. 1, 208; Th. 5, 107; 8, 54 ꝛc., auch z. B.: Die gemeinen Thier und das Nieder-G. des Alpgebirgs. Stumpf 610b, Ggstz. Hoch-G. oder -Wild ꝛc. — 3) (schwzr.) s. Wilde 3. — Grau-: G. (nach Engl.): Birkhenne; Schwarz-W. [s. d.]: Birkhahn, was bei uns Verwechslung giebt. Laube Br. 259. — Haar-: behaartes, im Ggstz. zum gefiederten oder Feder-W. (s. d.). — Hege-: nach Campe = Wildhag (s. Hag 1). — Hirsch-: die Hirsche. — Hoch-: das zur hohen Jagd gehört. Laube Br. 257; 289 ꝛc. (scherzh. „Großjacken", s. Gartenl. 11, 327a), —

Ggſtz.: Mittel-, Nieder-W. —: Nicht allein dem friedl. H., ſondern auch Löwen nachzujagen. G. 33, 45. — Jägd=: Fouqué Dr. 1, 47; Freytag NB. 40. — Kāhl=: K.: alles weibl. Roth-, Dam- und Edel-W. und alles Kalb. Laube Br. 266 (ſ. kahl 2e, — oder weil geweih=los). — Ménſchen= [2b]: M., | gehetzt von Menſchenhunden. Meißner Gd. 163, vgl.: Man iſt Policeihund oder Policei-W. Börne Frz. 71. — Míttel=: ſ. Hoch-W. — Múrmel=: die Murmelthiere. Tſchudi Th. 556. — Mútter=: M.: weibliches Hoch-W. Laube Br. 275. — Policēi=: ſ. Menſchen-W. — Rāub= [1; 2]: V. H. 1, 341; Bion 1, 61 ꝛc. — Rōth=: R.: Edel-W.; fälſchlich ſchließen Einige auch Dam- und Reh-W. in dieſen Ausdruck. Laube Br. 282; Gartenl. 9, 150b; Waldau N. 2, 244. — Schwárz=: Die wilden Sauen werden das Sch., wie die Hirſche das Roth-W. genennet. Fleming J. 98a; Müffelndes Sch. V. H. 2, 121 ꝛc., ſ. auch Grau-W. — Sēē=: Meerhund' oft und Delphin' und oft noch ein größeres S. V. Od. 12, 96. — Stáll=: (ſ. Brat, Anm. Schluß). — Stánd=: das ſeinen Aufenthaltsort wenig oder nicht verändert. Laube Br. 289, vgl. Standvogel. — Stōß=: Nimmer ſtößt der ſchwebende Geier | auf ſein St. Freiligrath H. 251, auf ſeine Beute, die er ſtoßend packt. — Tánn(en)=: ſ. Dam-W. — Ūr=: ſ. Auer-W. — Vōgel=: Feder-W. Kohl Jrl. 1, 118. — Wéchſel=: W.: was keinen Standort hat, ſondern von einem Revier ins andre zieht; es kommt aber auch zu dem Namen, wenn nur eine Grenze nahgelegen iſt, ſo daß es . . nur wegen der Nähe bei gewöhnlicher Lebensweiſe oft wechſelt. Laube Br. 299; Gartenl. 11, 325a ꝛc. — -e, f.; -n: 1) (ohne Mz.) abſtrakt: die Wildheit, Rauheit ꝛc.: Bei dem . . mehrer Zucker als Drucker, mehrer Milde als W. ſoll gefunden werden. SClara Efl. 1, 9; Kein Holz wachſt da von rechter Höhe und W. Stumpf 547a; Doch haben dieſe See[en] keine Fiſch von wegen ihrer W. ebd.; b; 605b ꝛc. — 2) eine wilde (ſ. d. 3a) Gegend, Wildnis (ſ. d.): HSachs H. 9; Hermann (der durch den Wald kommt): . . In dieſer W. kein Lauſcher. Sch. 135a; In eine wilde Einöde . . Bruder Klaus . . führt in dieſer W. (ſ. a) ein . . abgeſondert und heilig Leben. Stumpf 525b; Zu ſchweifen in der W. Uhland 393 und bildl.: Aus dieſes Erdenlebens rauher W. | an deiner Wandrung frohes Ziel gekommen. 165. — a) ſchwzr.: Die „Wildi": hohe Alp, beſ. eine ſolche, wo kein Laubholz mehr wächſt. Stalder 2, 451; Engelberg liegt weit im Thal und gar hoch im Gebirg, in einer ſchönen ebnen W., zwiſchen hohen grasreichen Bergen. Stumpf 524b; Eine alpiſche W. 618a; Ein rauh Volk in „Wildinen" wohnhaft. 601a; Beſ. in der W. ſchlafen die Murmelthiere den ganzen Winter. 610a; b ꝛc.; In dieſer lieblichen W., von deren Höhe man . . vor ſich das Thal von Verrières ſah. Zſchokke 8, 40 ꝛc. — b) (ſchwzr.) ungedüngtes Stück Wieſe (ohne menſchliche Kultur). Stalder. — 3) ſchwzr. (ſ. wild 2g) = Stromſchnelle, auch: das Gewild. Derſ. — -en: 1) m., -s; uv.: ſ. wild 2i. — 2) intr. (ſein), tr.: gw. nur in Zſſtzg., dazu: Sie zerſtreuten ſich in die Wälder, in die Wildungen [Wildniſſe]. Haller Alfr. 22; Kein Jäger ſchweift heut durch den Thau der tiefen athemloſen Wildung. Roquette W. 66 ꝛc. — Zſſtzg. vgl. die von wildern, z. B.: Ein=: in den Zuſtand der Wildheit übergehn (ſelten), dazu: Jede Entartung iſt Anfangs allemal Entbildung und Einwildung. Jahn M. 54. — Ent=: von der Wildheit frei — werden (intr.) oder — machen (tr.), ſ. entrohen: Im entwildeten Menſchenthiere. Enſe D. 1, 188 (Schlabrendorf); Wird nach und nach den Wilden doch e. Rückert BE. 430; Leicht hat er ſich umgebildet, | aller Wildheit ſich entwildet. Morg. 1, 203; W. 4, 282 ꝛc.; Erziehung und Entwildung | des menſchlichen Geſchlechts. 1, 161; Mak. 2, 100 ꝛc. — Er= (nam. oberd.): 1) intr.: wild werden, z. B.: Daß die Leut, in Bergen wohnend, darin etwan alſo erwildeten, daß ſie die wilden Thiere übertreffen. Franck Weltb. 18b; Grade auf der Straße war der Rappe ſo erwildet, daß Uli aus Leibeskräften ihn halten mußte. Gotthelf U. 1, 239; Jedermann iſt zum Krieg erwildt. HSachs 3, 1, 251b; Im Augenblick ich gar erwildet [ward wild, zornig]. 1, 311b; Daß die Rhätier alpiſche Völker und im Gebirg gar erwildet ſeien. Stumpf 618a ꝛc., ſ. auch wild 2i. Dazu: Daß daraus eine . . Erwildung der freidigen Pferde entſtund. Stettler 1, 40 ꝛc. — 2) tr., faktit., z. B.: Inſultiere auch nicht über vergangene Fehler, ihr Andenken erniedriget oder erwildet. JoMüller 15, 444 ꝛc., ſ. auch wild 2i. — Ver=: dauernd er=w.: Buben . ., die bei ihren Herden ver-w. Garzoni 573a; Wie kein Acker ſo verwildet und ungeſchlacht iſt, daß er nicht da und dort unter dem Unkraut auch gute Ähren brächte. Moſcheroſch Gſ. 1, Vorr.; Verwilde zum Tiger, ſanftmüthiges Lamm! Sch. 110a; M. 2, 37 (wofür es 190: Verwildre heißt) ꝛc.; In der türkiſchen Verwildung. Rückert 2, 223. — -(e)ner, m., -s; uv.: 1) (ſchwzr.) Jemand, der in einer Wilde (ſ. d. 2 und 2a) wohnt oder von dort ſtammt, ſ. Stalder. — 2) Wildſchütz (ſ. d.), nam., wie dies und Wilderer ꝛc. volksthümlich milde Bez. für Wilddieb (ſ. d.). Schm. — -enzen, intr. (haben): Geruch oder Geſchmack (ſ. Hautgout) von Wild (Wildbrett, Wildpert) haben, auch wildern (ſ. d. 2); wildzen (ſ. d.); wil(d)pern, wildbräunen (Adelung); wildelen (Schm.; Stalder) ꝛc. — -erēi, f.; -en: Thun und Treiben eines Wilderers. Auerbach Gv. 22; Rank Arm. 10; Uhland Nott. 200 ꝛc. — -(e)rer, m., -s; uv.: ſ. Wildener 2, z. B. dreiſilbig: Auerbach Ab. 230; Gv. 22; Echtermeyer 380; Von Holzdieben und W–n. Frenzel Gr. 3, 129; Gartenl. 12, 303; DMuſ. 1, 2, 487; Scherr Gr. 2, 82; Spindler St. 1, 80 ꝛc.; ferner: Ein Wildrer hinter Tannen | ſah die Unthat. Reithard 385 ꝛc. — -(e)rig, a.: im oder wie im Naturzuſtand befindlich: Man wirft an den Seiten herum etwas Reiſig, daß es „wildrich" ausſieht. Döbel 2, 153b; 125b; Den Bärenfang w. machen oder „verwildern". — -ern, intr. (haben) und (ſ. 5) tr.: 1) das Weſen des Wilden haben oder annehmen, z. B.: a) von Pflanzen: ſo (ſ. wild 7a): Wenn die Weinſtöcke nicht geſtäbelt werden, ſo fangen ſie an, zu w. und herbe Trauben zu tragen. Adelung, und (ſ. wild 1a und waldig 2): Selbſt den w–den Dorn umhängt rothblinkend die Traube. V. Ländl. 1, 161; Der w–de [wilde] Ölbaum. 4, 683; Th. 25, 21; W–de Feigenäſte 248; Verbrenne ſie beid' auf w–der Scheiter. 24, 90; W–de Büſche des Waldes. Ov. 2, 25; 323 ꝛc.; W–des Geſträuch (Matthiſſon 166; Tiedge 2, 159 ꝛc.), das, nicht durch Kunſt gezogen, ſich ſelbſt überlaſſen, rankt und wächſt ꝛc., vgl. b. — b) (ſ. a Schluß; wild 3a): Nirgend ein freundliches Dach und ſpurlos wildert das Umland. Baggeſen 1, 80; Zwar iſt betretener hier das Gebirg, doch immer verödet | wildert es hüttenentblößt. 266; An des nie beſiegten Rhodan's Felſenwohnung | wildert Grab und Grab. FMüller (Matthiſſon A. 11, 268); Ohne des Pflanzers Sorg . . . | wildert ſie [die Inſel] menſchenleer. V. Od. 9, 124; Trieb er als Hirt durch w–de Fluren die Ziegen. Ov. 1, 55 ꝛc. und bildl.: Noch wildert rings der Barbarei | verjährter Wuſt und Schimmel. V. 4, 60. — c) ſelten: W–der Enten Geſchlecht. V. Arat. 163 = wild (ſ. d. 1b), vgl. 2. — 2) wildenzen (ſ. d., vgl. 1c), auch (wie dies) verallgemeint: Das Murmelthier riecht und „wildteret" ſtark, ſo es lebt, gleichwie die Mäuſe. Stumpf 610b; Dies Thier [Fiſchotter] hat ein grob Wildbrett, riecht und „wildteret" gar ſtark. 611a; Ihr [der Reiher] Wildbrett . . wildteret ſtark. 612b. — 3) ſich wild bewegen (ſchleſ.) oder: im wilden (ſ. d. 2a) Weſen und Treiben: Das iſt immer wie das alte W. OLudwig Thür. 1, 155 ꝛc. — 4) auf Wild Jagd machen, z. B.: Sie [die Hunde] wurden laut, ſie huben an zu w. Cham. Gd. 419 ꝛc. und beſ. von Wildſchützen (oder Wilderern, ſ. d.): W. iſt keine Sünd. Kurz Sonn. 31; Der alte Jäger hatte Recht, dich zu bereden, gutwillig fortzugehen von den w-den Müſſiggängern im Gebirg. Spindler B. 4, 107 ꝛc.; ſchwzr. auch: Ge-w. Stalder. — 5) tr.: a) wild machen: Wenn ſeine geiſtliche Lage . . ihn mehr mildert als wildert. JP. — b) Landw.: Getreide w., vollſtändig: ent-w., ſchieren (ſ. d. 3) oder ſcheren, die ſich auf dem Feld darunter findenden ungehörigen Ähren (einer andern Getreideart) ausrupfend entfernen, vgl.: Den Hafer, den ſie aus dem Weizen ausgäten. G. 23, 351. — Zſſtzg. (vgl. die von wilden), z. B.: Án=: befremdend verdutzen, beſ. Partic. Präter.: Ganz verdutzt und angewildert. Kühne Fr. 102 ꝛc., ähnlich: Der Inſpektor war bewildert von dem Schwarm von wirklichen Lords. Bucher (Nat.-Z. 15, 298) ꝛc., engl. bewilder. — Ēin=: ſ. einwilden: Die Natur . ., wo ſie unberührt und eingewildert liegt. G. 19, 122 ꝛc. — Ent=: ſ. entwilden, z. B.: Dionyſos . ., der entwilderte das Geſchlecht | unholder Zucht durch Anbau und befriedigendes Geſetz. V. 3, 55; Die Kräfte des menſchlichen Geiſtes . ., welche den Erdball entwildert haben. Zſchokke 8, 291; Landſtraßen e. das Land. 139 ꝛc., ſ. auch [5b]. Dazu: Bei dieſer abermaligen Entwilderung [der Schauſpielkunſt]. Devrient 3, 270; Unter dem Namen Orpheus befaſſen die Griechen die älteſten Entwilderer ihrer Nation. . . Die ganze Entwilderung mußte ausgehen . . von der Entwöhnung vom Menſchenmorde. W. 5, 250. — Er=: ſ. erwilden. — Ge= [4]. — Ver=: ſ. verwilden: 1) intr. (ſein): [Gott,] laß mich nicht im Schein ver-w. | der Welt. Arndt 595; Verwüſtet und v–d lag der Garten. Frenzel Watt. 2, 86; Er verwilderte in der Provinz. 250; [Der Knabe] verwilderte bei ihr. G. 17, 251; Daß durch regelloſes Einſchleichen geſetzwidriger Elemente eine Sprache verwildere. Kolbe Bel. 50; Kompert Pſl. 1, 192; So verkauft er ſie [der engliſche Soldat ſein Weib] . . einem Andern und Dieſer ſchützt ſie ebenſo . ., ſo daß ſie niemals ver-w. [zu einer keinem — und jedem — Mann gehörigen Dirne werden] kann. Möſer Ph. 4, 124; Werden . . die Kräfte des Geiſtes ver-w. JP. 36, XI; Die Sprache, die im Paradies erklungen, | eh ſie verwildert auf der wilden Flur. Rückert (Wackern. 2, 1555[20]); Mit den Geſetzen iſt er ſanfter geworden, wie er mit ihnen verwilderte. Sch. 1004b; 1010b ꝛc. (ſ. verwilden); W. HB. 1, 77 ꝛc. — 2) (ſ. 1, vgl. 3) Partic. Präter. ſehr häufig: Die Zigeuner waren damals in der Verfolgung . . ſündlich verwildert. Arnim 6; Bahrdt 1, 314; Creuz 1, 162; Enſe T. 6, 410; Ein Gärtlein rankig und verwildert. Freiligrath 2, 32; Freytag B. 2, 186; Verwilderte Geſträuche an Geländer zu heften. Geßner 1, 59; G. 19, 153; 21, 53; 25, 102; 268; Man erzieht verwilderte Kinder zum Guten. 31, 324; Gutzkow R. 5, 180; 8, 174; Kolbe Bel. 5; Koſegarten D. 2, 56; Einen verwilderten alten Weg. JoMüller 24, 212; Auf Elba ſind die Kanarienvögel verwildert. Oken 7, 257; 1235; Die verwilderte Myrthe. Platen 2, 210; Prutz Muſ. 2, 110; Das Haar verwildert, mit des Wahnſinns Blicken. Sch. 446a; 334b; Tieck NK. 2, 276; Es entſprangen zerſcheucht mit verwildertem Geiſte die Stuten. V. Jl. 23, 468; 6, 41 ꝛc.; Den ſchmerzverwilderten Alten. B. 240, der vor Schmerz wild, ganz außer ſich iſt ꝛc.; Der unverwilderten, ungekünſtelten und unverdorbenen Natur gemäß. W. 9, 123 ꝛc.; Die (Un-)Verwildertheit. — 3) tr., faktit. zu 1, ſ. wilderig; ferner: Man verwilderte die Soldaten gegen das Volk, aber nun ſind ſie auch wild gegen die Officiere. Enſe T. 5, 193; Ihren [der Thiere] ſonſt ſichern Trieb ver-w. H. Ph. 4, 107; Thau, v–d unſer ſtruppig Haar. WHumboldt 3, 52; Deſſen trauriges Ende deine ohnehin düſtre Denkungsart noch mehr verwilderte. Klinger Giaf. 20; „Du ſprichſt ebenſo verwildert (2 = wild) als du ausſiehſt." Darum bitt' ich dich, verwildere mich nicht noch mehr. FLSchröder Btr. 1, 2, 65, mach mich nicht noch wilder, erregter ꝛc.; auch ohne Obj.: Die Anarchie verwildert [den Menſchen]. JoMüller 6, 189 ꝛc. — 4) (ſ. 2) zuw. refl. = 1, z. B.: Verwildre dich, Natur, und ſtürme mir entgegen! G. 8, 118; Kein Menſch verwildert ſich [ſpätre Lesart: ſo], dem ꝛc. Haller 153; Wie ſeine Züge ſich ver-w. [vor Zorn]! | wie ſeine Naſe ſchnaubt! W. 20, 126 ꝛc. — 5) Doppelzſſtzg., z. B.: So iſt auch ſchon zurückverwildert | der Feinde ſitteloſer Schwarm. Lenau Sav. 187, in die frühere Wildheit zurück=gefallen, =verſetzt ꝛc. — 6) Zu 1; 2: Die ſteigende Verwilderung. Devrient 3, 218; Fichte 8, 28; Gentz Rev. 75; Jene immer mehr um ſich wuchernde Verwilderung der Gemüther. Görres B. 52; Bei der Verwilderung und Ausartung gebildeter Sprachen. WHumboldt 3, 244; Herr der Natur, die . . prangend unter dir aus der Verwildrung ſtieg. Sch. 22b; 1017b; V. 2, 40; W. 8, 192 ꝛc.; Die antiklaſſiſche Formverwilderung des Dramas. Nat.-Zeit. 14, 367; Sprachverwilderung. Kolbe Bel. 11 ꝛc.; ſelten (wie Wildung) = Wildnis, z. B.: Der den Kurfürſten aus der Verwilderung brachte. Alexis H. 2, 2, 202. — Zurück=: ver=w–d (ſ. d. 5) zurückarten ꝛc. Jahn M. 126; Pröhle J. 193 ꝛc. — -ernis, f.; -ſe: Wildnis (ſ. d.): Zur Einſamkeit, zur W. entweichen. G. 12, 67; Laſſt uns zu ganz wilden Eichen, | grauſen W–ſen fliehen. Gryphius Schw. Sch. 35; Aus den rauhen W–ſen. ebd. — -heit, f.; -en: 1) abſtrakt. (ohne Mz.) das Wildſein, z. B.: Den ent-

schiedensten Charakter eines Kriegers mit aller ihm eigenen Rauhigkeit, W., Härte. Engel 4, 34; Ense B. 3, 529; Forster It. 1, 222; Die W. der Berserker. Freiligrath 1, 5; G. 15, 229; Das Allerflüchtigste in höchster W. Vorübereilende. 31, 234; Der hier jetzt die W. austobt ꝛc. Gutzkow R. 8, 21; Der . . der Zwietracht W. zähmet. Hagedorn 1, 20; Heeren 1, 380; Kohl Südr. 2, 244; Die hohe Nordlandsküste in ihrer schweigenden W. Mügge Norw. 1, 4; Hier sänftet seine W. jedes Thier. Rückert 2, 340; Sch. 614a; 1010a; Überall wohnt die W. bei der Freiheit und die Knechtschaft bei der Kultur. 1032b; Tieck N. 6, 195; Vischer Ästh. 2, 288; Gegend, wo.. öde W. herrscht. W. 15, 60; Freiheit ohne eine . . bürgerliche Verfassung wächst gar bald in Barbarei und W. aus. 31, 440; Diese von W. und Verkünstelung gleich weit entfernte schöne Einfalt . . der Sitten. 34, 94 ꝛc.; Die Halb-W. und Halbkultur des [polnischen] Volks. Forster Br. 1, 466; Die freche Jugend-W. in gesetztes vernünftiges Wesen zu verwandeln. Ense D. 6, 425; Goethe hat bei all seiner anscheinenden Natur-W. im kleinen Finger mehr Konduite . . als alle Hofschranzen. W. (Riemer G. 2, 30); Luc. 4, 52 ꝛc.; Nbnf.: Wildigkeit. Eppendorf 82; Ryff Th. 90 ꝛc. — 2) konkret: a) Äußerung der Wildheit, wildes Treiben ꝛc.: Bei den banalen W–en der Rennjagd. G. 32, 371 ꝛc. — b) (selten) Wildnis (vgl. Wilde 2): Geht man in die W. zurück, so findet man Grotten und Waldung ꝛc.. Heinse A. 1, 43 ꝛc. — c) (s. wild 6) das Unbrauchbare, Schlechte, nam. im Erz, vgl.: Ein Brandsilber [s. d.] . ., in dem keine Wildigkeit und Unreinigkeit mehr ist. Mathesius Lthr. 209b ꝛc. — -ling, m., –(e)s; –e; –s-: 1) Gärtn.: Bäume, Sträuche, die durch Impfen, Äugeln ꝛc. veredelt werden können, es aber noch nicht sind: Ein wilder Waldbaum. . . Diese W–e. Auerbach Leb. 1, 77; Demokr. St. 139; Es lässt sich ein Edelauge in den W. setzen, ein Edelreis auf den Wildstamm. Jahn V. 25; W–e aus Samenkernen ziehn. Jahrh. 2, 402; V. Ländl. 3, 278 ꝛc.; Rosen-W–e geäugelt. Auerbach V. (61) 154; Daß man auf wilde Süßkirschbäume alle edeln Kirschensorten veredeln kann . ., aber auf Sauerkirsch-W–e nur die sauern. Landw. Zeit. (56) 86b ꝛc. — 2) ein wildes Thier in seinem wilden Zustand: Löwen in Europa gezüchtet und neulich konnte man in Berlin solchen europäischen mit einem in der Wildnis geborenen vergleichen. . . Der W. ꝛc. Gutzkow Unt. 2, 1, 141. — 3) von Pers. (ineinandergreifend), z. B.: a) von wilden (s. d. 1c) Völkern ꝛc.: Die Religion der alten Welt und der noch vorhandenen W–e. Fichte 7, 44; Wer war's, der dich, Hellene, | zur Menschlichkeit so hoch | vom W. auferzog? V. 4, 400 ꝛc. — b) (s. a u. 1) Einer, dem es an der veredelnden Kultur, Entrohung mangelt: Einen W. mit rauher Rinde und kümmerndem Wachsthum. . . Der solch einen Menschen-W. rettet. vHorn Wildl. 1; W–e bleich und zerlumpt und wie Ackergaule verhagert. V. 2, 21 ꝛc. — c) Einer, der sein Wesen in natürlicher Freiheit und Ungebundenheit walten lässt (vgl. 2; 4; Wildfang ꝛc.): Sie hatten ihre Freude an den W–en [den s. g. Taugenichtsen]. Auerbach SchV. 287; In die Reihe dieser W–e trat Shakespeare in seinen Jugendsitten sichtbar ein. Gervinus Sh. 1, 47; O du W. von Engel! JP. Fat. 2, 203; Unser W. Gebhard Lebrecht [Blücher]. Scherr Bl. 1, 82; Rem. 2, 197; Einem solchen W. ist Alles Spaß. Zschokke 1, 336 ꝛc. — 4) in einer Art Belebung (s. 2; 3c), z. B.: Spring an, mein Wüstenroß aus Alexandria! | mein W.! [der Alexandriner]. Freiligrath 1, 123; Wer vom Hexameter des . . Horaz . . mehr weiß . ., Dem möchte der W. . . der Nachbildung kaum fähig scheinen. V. Georg. XIX ꝛc. — -nis, f.; –se (n., –ses; –se): 1) eine wilde (s. d. 1a) Gegend ꝛc. (vgl. Wilde 2; Wildung; Verwilderung; Wildernis; Wildheit 2b): 3. Mos. 16, 22; Hiob 38, 27; Pfade . ., wie sie durch W–se führen. L. 6, 373; Ging die Fahrt durch ungebahnte W. Platen 4, 281; Weil Sie unsere W. zum Paradies gemacht. Sch. 313b; Ihr in jenem Geklipp herbergende Löwen der W. (vgl. 3). V. Ov. 1, 209 ꝛc. — a) In den ungeheuern Wäldern — bei uns [um Königsberg] W–se genannt. Kewald 1, 8 ꝛc. (vgl. W.-Bereiter = Heide-Reiter. Döbel 4, 57b); Solche Außendeiche ziehen sich . . längs der ganzen Marschküste hin und einige haben bereits eine ansehnliche Breite gewonnen, nam. die s. g. W–se, deren es zwei giebt, die Blome'sche und Bülow'sche W. nördlich und südlich von Glückstadt. Nat.-Zeit. 17, 317 ꝛc. — b) bildl.: O hätt' ich nicht . . mich zurück | zu dieser W. frechen Städtelebens, | zu dieser Wust verfeinerter Verbrechen | . . gewendet! G. 13, 347; Das weltliche Recht . ., wie ist auch das eine W. worden. Luther 1, 311a ꝛc., ugw. neutr.: Als der Erschaffende der Menschheit Jugend | ins öde W. der Natur verwies. Baggesen 2, 267. — c) Zssg. z. B.: Ich war hinaus entrückt zur Felsen-W. Lenau NGd. 15; Das erste Elephantenabenteuer erlebte er in einer prächtigen Thier-W. Gartenl. 9, 681a; Ur-W. Echtermeyer 544; In der grünen Urwald-W. Scherr Pilg. der Wildnis 1, 189; Zauber-W. Platen 1. 324 (vgl. 2). — 2) (vgl. 1) etwas wild durch einander Wucherndes und Rankendes ꝛc., nam. von Pflanzen, s. 1c, Schluß: Die Epheu-W. verschlang alle Strahlen. PHeyse Mer. 260 ꝛc.; Cypressen . . ragen schwarz aus der gelben und grünen Reben-W. hervor. 61; 173 ꝛc.; bildl.: Hut, auf dem eine W. von Hahnenfedern, Fuchsschwänzen und wunderlichem Pelzwerk wuchert. 20 ꝛc. — 3) der Zustand der ungebundnen Freiheit, worin wilde Thiere oder wilde Völker ꝛc. leben, z. B.: Einem in der W. geborenen Löwen (s. Wildling 2); Kontraste zwischen tüchtigem Freisinn in der W. (vgl. 1) und einer zwar geordneten, aber doch immer unzulänglichen barbarischen Übergewalt. G. 33, 285; Der Sohn der W. Halm ꝛc. — 4) ugw. = das Wild, die wilden Thiere: Alles W. in den Wäldern | schmeckt die süße Liebeskost. Opitz 1, 339. — -pern: s. wildenzen. — -pert, n., –s; 0: Wildbrett (s. Brat, Anm.): Sein W. und sein Fisch. Kretschmann 2, 252. — -zen, intr. (haben): wildenzen: Sein Fleisch „wilzet" auch sehr. Ryff Th. 103 ꝛc., auch: Es wildzt die innre Natur. G. 2, 72, die Natur des wilden Thiers äußert sich, tritt hervor ꝛc.

Wilge, f.; –n: s. I. Weide, Anm. — **Wilhelm**: männlicher Taufname; Der schöne Garten-W., eine Pflanze Dianthus barbatus, vgl. Muthwille 2c.

Will: 1) m., –s; 0: s. Wille III und Zssg. — 2) n.: (s. wollen): Was man will thun, | Das soll man, wenn man will; denn dies W. ändert sich. Schlegel Haml. 4, 7. — -e: I, interj.: s. wau 1 (G. 1, 124). — II, f.; –n: Schiff. = Twille (s. d.).

III. **Will-e** (-en), m., -ens, (-en); -en: (s. Wahl, Anm.) das Vermögen zu wollen (s. d.); die Äußerungen dieses Vermögens in Thun und Handeln und der Ausdruck desselben als Gesinnung; die aus diesem Vermögen hervorgehnden Bestimmungen und Anordnungen ꝛc. — Die vielfach ineinandergreifenden Anwendungen des ungemein häufigen Worts (s. z. B. Sprchw. Körte 6832 ff.) ordnen wir mit Rücksicht auf die Übersichtlichkeit hauptsächlich nach grammat. Beziehungen: 1) Der W., untersch. von dem subst. Infin.: das Wollen (s. d. und Willelei), z. B.: Der W. ist die Potenz, die Möglichkeit des Wollens; das Wollen selbst ist Aktus. Schelling 2, 2, 36 ꝛc.; Ich konnte meinen W–n nicht mehr regen; | denn selbst die Kraft des Wollens war zerschlagen. Ders. (Hungari 2, 380); Da ist's denn wieder, wie die Sterne wollten. | Bedingung und Gesetz und aller W. | ist nur ein Wollen, weil wir eben sollten | und vor dem W. [der Sterne, des Geschicks] schweigt die Willkür stille. G. 3, 346; Das Hauptfundament des Sittlichen ist der gute W., der seiner Natur nach nur aufs Rechte gerichtet sein kann; das Hauptfundament des Charakters ist das entschiedene Wollen, ohne Rücksicht auf Recht und Unrecht ꝛc. . . Der W. gehört der Freiheit, er bezieht sich auf den innern Menschen, auf den Zweck; das Wollen gehört der Natur und bezieht sich auf die äußere Welt, auf die That; und weil das irdische Wollen nur immer ein beschränktes sein kann, so ꝛc. 39, 293; Weil all und jedes Theil von unserm Wollen | in Eurer Hoheit W–n sich ergiebt. Schlegel Joh. 4, 2; Da in deinem Briefe keine Spur ist von deinem W–n und Wollen. Zelter 2, 206 ꝛc. — 2) W. im Ggsz. zu That (s. d. 1). L. 12, 505; Cham. 4, 98; Du, rascher Sohn des Augenblickes, W., gebäre rasch die That! 193 ꝛc.; zu Werk (s. d. 1a); ferner z. B.: Du hast . . das Wort gemieden . ., | obgleich der W. das Verbrechen theilte. Sch. 443b ꝛc.; Ob die Räder des Wissens und des W–ns in dir immer mit einander und ob sie nicht oft gegen einander gehen. Claudius 6, 30; ferner im Ggsz. zum bloßen Instinkt, Naturtrieb ꝛc., s. bes.: Auf die Begierde und Verabscheuung erfolgt bei dem Thiere . . nothwendig Handlung. . . Bei dem Menschen ist noch eine Instanz mehr, nämlich der W., der als ein übersinnliches Vermögen weder dem Gesetz der Natur so unterworfen ist, daß ihm nicht vollkommen freie Wahl bliebe, sich entweder nach diesem oder nach jenem zu richten. . . Der W. des Menschen ist ein erhabener Begriff, auch dann, wenn man auf seinen moralischen Gebrauch nicht achtet. Schon der bloße W. erhebt den Menschen über die Thierheit, der moralische erhebt ihn zur Gottheit ꝛc. Sch. 1120a ff.; 1128a ff. — 3) W. mit attrib. Ew., z. B.: a) s. 2, Schluß; ferner: Ein fester, entschiedner, bestimmter, starker, unbeugsamer, eiserner ꝛc.; schwacher, schwankender, unentschiedner W. ꝛc.; Ein muth'ger Will' ist gut. Rückert W. 2, 187; Jenen ward der gewaltige W. | und die unzerbrechliche Kraft. Sch. 4, 91b ꝛc. — b) Freier W., wonach man in seinem Thun und Lassen freie Wahl hat, frei schalten und walten kann ꝛc.: Weil er ungezwungen ist und seinen freien W–n hat. 1. Kor. 7, 37; Wer ein Dankopfer . . thun will, ein sonderliches Gelübde oder von freiem W–n. 3. Mos. 22, 21; 18; Aus freiem W–n. Chr. 1, 4 (vgl.: Von oder aus freien Stücken); Es ist noch kein Mensch erfunden, der seinen freien W–n über und wider den Tod beweiset hätte ꝛc. Luther 5, 297b; Mir war's beinah, als ging ich nicht freiwillig; | doch freier Will' ist Wahn der Philosophen. Schlegel (Wackern. 2, 1289[12]) ꝛc., vgl. auch: „Aber muß dann der Vater ausreiten, wenn's so gefährlich ist?" Es ist sein guter W. so. G. 9, 18 ꝛc., vgl. c; 10c und frei-, gutwillig. — c) in Bezug auf die Gesinnung, die Einen beseelt; die man gegen Pers. oder in Bezug auf etwas Geschehndes hat, z. B. (s. b Schluß): Mehr noch | kränkte mich's tief, daß sie den guten W–n verkannten. G. 5, 22; [Ihre Verse hatten] Scherz ohne Spott und einen guten W–n gegen Jedermann [vgl. Wohlwollen]. 14, 166; 22, 211; Der gute W. hilft zu vollkommener Kenntnis. 33, 169; Unsre Vorväter . . zeigten ihren guten W–n gegen die Franken, nämlich den bösen bei jeder Gelegenheit mit der That. Hebel 3, 423; Er bedurfte jetzt mehr als jemals den guten W–n der Staaten. Sch. 797a; Der zu Eurem Dienst | aus Pflicht und gutem W–n sich gewidmet. W. 11, 113; Du stelltest es seinem guten W–n anheim. Luc. 5, 135 ꝛc. (s. 10i); Dieses zog ihm nicht den besten W–n seiner Kollegen . . zu. G. 36, 368; 6, 246 ꝛc. (s. 10i); Der Held . . ihnen geneigten W–n trug. Simrock N. 1674 ꝛc.; Eh daß ihr mir so argen W–n traget, | bestraft mich. Schlegel Gd. 1, 105 ꝛc.; Sandte Gott einen bösen W–n zwischen Abimelech und den Männern von Sichem. Richt. 9, 23; Daß er sich gegen unsre Abgötter, die Griechen, erklärte und dadurch unsern bösen W–n gegen ihn noch schärfte. G. 22, 247; 6, 246; Mir soll sein böser W. nicht viel schaden. Sch. 532b ꝛc.; Sein schlimmer W. gegen den König. Um seinen Haß gegen Diesen zu befriedigen. 815a ꝛc.; Übler W. führt keine gute Nachrede. Schlegel Sh. 7, 101 ꝛc. — d) zuw. als Bez. eines Wesens, dessen W. herrschend waltet ꝛc.: So manches Jahr bewahrt mich hier verborgen | ein hoher W., dem ich mich ergebe. G. 13, 3; Und ein Gott ist, ein heiliger W. lebt, | wie auch der menschliche wanke. Sch. 88a ꝛc. — e) = W–ns-Bestimmung, gw. mit Angabe des Wessen? (s. 4), bes. auch: Jemandes letzter W. (s. Testament 1; letztwillig), z. B.: Mich wählte er zu seines letzten W–ns | Vollstreckerin. 308b; Schreiber und Notarien verlang' ich, | um meinen letzten W–n aufzusetzen. 407a ꝛc. — 4) mit Angabe des Wessen: Jemandes W.; Sein W.; Gottes W. ꝛc., s. 3e; ferner 6 ff. — 5) Die Mz. ist nicht häufig, doch z. B. (vgl. 3d): Die Liebe ist eine Übereinstimmung zweener Willen zu gleichen Zwecken. Gellert 3, 60; Mit dem besten W–n leisten wir | so Wenig, weil uns tausend W–n kreuzen. G. 13, 242 ꝛc.; dagegen wohl als Ez.: Es fehlt auch zwar an Beider guten [= gutem] W–n nicht. Luther 6, 315a ꝛc. — 6) im Nomin. als Subj. oder Prädik., bes. oft zu 4: Des Menschen W. [Begehren, Verlangen] ist sein Himmelreich; Das ist mein (ernstlicher ꝛc.) W., ich will, daß es geschehe; Ich habe Alles gehört, ohne daß es mein W. war, ohne daß ich es gewollt, ohne meine Absicht ꝛc.; Das ist Gottes W.; Dein W. geschehe, im Himmel, wie auf Erden!; So ist es Gottes W., daß Krieg sein soll, und Gottes W. [Befehl ꝛc.] an ihn, daß er den Krieg beschließe. Fichte 6, 425; Dessen

W. dein W. war. G. 9, 348 ꝛc. Zuw. in der Form: Noch . . gehört des Herzens Willen dir. Cham. 4, 193, noch ist er nicht zur That geworden; Ach, was hilft der gute W–n? Novalis 1, 97 ꝛc. — 7) als Obj., bes. oft zu 4: Jemandes, Gottes W–n kennen, wissen, thun, ausüben, vollbringen ꝛc.; Jemandes W–n nicht beschränken; ihm seinen (freien) W–n lassen; Lasse ihr [der Sünde] nicht ihren W–n, sondern herrsche über sie. 1. Mos. 4, 7; Laß ihm seinen W–n nicht in der Jugend. Sir. 30, 11 ꝛc.; Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern brich deinen W–n. 18, 30; Jemandes W–n brechen, beugen, bändigen ꝛc.; Einem seinen W–n thun; Lotte sagte selbst, ich sollte ihnen den W–n thun [ihr Verlangen erfüllen]. G. 14, 60 ꝛc.; Wollen? Seit wann haben denn die Gitschen [Kinder] ihren W–n? Spindler V. 4, 101; Sie bestehen . . darauf? . . Sie sollen Ihren W–n haben. W. 32, 234; Wenn der Papst und die Seinen das Evangelium frei und rein lassen wollen gehen, so sollen sie allen ihren W–n an mir haben. Luther 6, 359b, ich will Alles thun, was sie wollen ꝛc.; Der König will seinen W–n. G. 9, 216, er will, daß sein W. geschehe ꝛc.; Lachend gab ich meinen W–n | dazu. Nicolai 2. 27, ich willigte darein, erklärte mich dazu bereit, damit zufrieden; Ich gab nicht gern den W–n drein. W. 11, 171 ꝛc.; auch: Es gewährt die Liebe | gar oft ein schädlich Gut, wenn sie den W–n [das Verlangen, den Wunsch] | des Fordernden mehr als sein Glück bedenkt. G. 13, 197 ꝛc.; ferner (s. 3c): Ich habe, Tasso, deinen W–n [deine Gesinnung] nie | verkannt. 129 ꝛc. — 8) im Dat. (ohne Präpos.), z. B.: Jemandes W–n gehorchen, sich fügen, sich bequemen, nachleben, gemäß handeln, entsprechen ꝛc.; widersprechen, entgegen-, zuwider handeln; Etwas anheim geben, stellen ꝛc.; Jesum übergab er ihrem W–n. Luk. 23, 25 (s. 10h); Also gefällt es dem W–n des übergewaltigen Gottes. B. 195b ꝛc. — 9) im Genit.: Die Festigkeit, Entschiedenheit des (seines) W–ns ꝛc.; adverb.: W–ns sein mit Infin. und zu = gewillt (s. d.) sein, die Absicht haben ꝛc., z. B. Forster R. 1, 133; Sch. 407a; W. 31, 457; L. 12, 455 ꝛc.; zuw. ellipt.: Was ich jetzt gegen ihn [zu unternehmen ꝛc.] W–ns bin. 196 ꝛc.; auch: Des W–ns sein. Simrock R. 110; Tieck DQ. 1, 61 ꝛc.; vgl. seltner: Was man zu suchen im W–e ist. KAugust 2, 238 ꝛc.; ferner (von Adelung ꝛc. verworfen): W–ns (1. Sam. 2, 25; W. 28, 345; Rabner 3, 183 ꝛc.) oder: in W–ns (4, 165; 182; Guhrauer Less. 1, 11) haben mit Inf. und zu, vgl.: Er hatte W–ns, er wollte ꝛc. Hammer RH. 310; auch: In W–ns [seind ꝛc.], seiner Herrschaft zu dienen. Tieck DQ. 2, 310 ꝛc.; ferner (s. 10): Wissens und W–s = mit Wissen und W–n; wissentlich und willentlich, absichtlich, z. B. Spate 1, XIX; Luther 1, 218a ꝛc.; Man soll das Kind nicht zwingen, sondern es seines W–ns lassen. 5, 253b, (vgl. 10k) nach seinem W–n (thun) lassen ꝛc. — 10) abhäng. von Präpos. (alphab.), nam. adverb., z. B.: a) An seinem W–n liegt es nicht ꝛc. — b) Auf seinem W–n bestehn, beharren ꝛc. — c) Aus freiem, aus gutem W–n, s. 3b; c; Bei ꝛc., s. i, Schluß. — d) Durch deinen W–n [durch dich, vgl. 3d] haben sie das Wesen. Off. 4, 11 ꝛc.; ferner veralt., mundartl.: Durch [= um] Gotts (Gotthelf Sch. 232), der armen Seelen (Luther 6, 501a) willen (s. n). — e) Für ꝛc., s. p. — f) Das ist gegen (wider, s. q) meinen W–n geschehn ꝛc.; Daß selbst die entschiedensten Vertreter dieser Denkart gegen ihren Dank [s. d. 1] und W–n . . noch immer etwas Besseres sind, als wofür ihre Worte sie ausgeben. Fichte 7, 33 ꝛc., s. g; m. — g) veralt. (vgl. f) Hinter seinem W–n. Luther 6, 82b; Hinter Wissen und W–n Derer, so ꝛc. 533a; 5, 253a. — h) s. 9; ferner: Etwas in Jemandes W–n (Sch. 1115a), freien W–n (AWall Stammb. 20) stellen ꝛc.; Einen in den W–n seiner Feinde geben (Ps. 27, 12; 41, 13) ꝛc., s. 8, Schluß. — i) Mit W–n, absichtlich (mit Fleiß), z. B.: Mit W–n thät' ich's; Zufall aber bleibt verhasst. G. 10, 309; [Das] übergehe ich mit W–n. Haller Br. 1, 211 und o.; vgl. oft ganz nah daran grenzend = aus freien Stücken ꝛc.: Mag er mit W–n barfuß gehn? G. 1, 168; Wer früh genießt, entbehrt in seinem Leben | mit W–n nicht, was einmal er besaß. 13, 113; Mein Bruder wird ihn nicht mit W–n [freiwillig ziehn] lassen. 160; Luther 5, 251b (s. Ehe-W.); 252a ꝛc., vgl. (s. 3b): Welches Zeugnis ich mit freiem W–n und ungezwungen von mir gegeben habe. G. 9, 269 ꝛc.; Als ob sie mit gutem W–n und gern neben dem Hübelrudi absitze. Pestalozzi 4, 207; Er verkauft sie, jedoch mit ihrem guten W–n [mit ihrer Einwilligung; sodaß sie damit zufrieden ist]. Möser Ph. 4, 124; Rabner Br. 292; Es schien mit gutem W–n der Dame zuzugehen. W. 15, 244 ꝛc. und als Oxymoron: Eine Klapperschlange, in deren Rachen man sich mit widerwilligem W–n [wollend und nicht wollend, s. q] stürzt. G. Zelt. 3, 107 ꝛc.; ferner verbunden: O wie hab ich mein ganzes Dasein so mit Wissen und W–n weggeworfen! (vgl. 9 Schluß). G. 16, 337; Mit des guten Gottes Wissen und W–n mein! Sch. 210a; Mit W–n und mit Wissen. B. 73b ꝛc.; Mit meinem W–n [mit meiner Einwilligung; wenn mein W. gilt] soll er keinen Fuß mehr in das vermaledeite Haus setzen. L. 1, 510 ꝛc.; ferner: Mit (oder bei) dem besten W–n [wenn er auch noch sehr will] kann er es nicht; Mit dem besten W–n leisten wir so Wenig, | weil ꝛc. G. 13, 247; Die mit dem besten W–n nicht beißen kann. Tschudi Th. 59 ꝛc. — k) Er hat uns gezeuget nach seinem W–n. Jak. 1, 18, (weil und) wie er es gewollt; Weiß er sie . . nach seinem W–n und zu seinem Zwecke zu lenken. Forster Ans. 2, 46; Nach ihrem Wink und W–n. G. 13, 138; Heinse A. 1, 119 ꝛc.; auch: So magst du der Trauben essen nach deinem W–n. 5. Mos. 23, 24 = soviel du willst. Mendelssohn, nach Belieben, — und ohne besitzanzeig. Fw.: Tränk' ich auch nach W–n. B. 120a; Sich des köstl. Organs nach W–n und Bequemlichkeit zu bedienen. G. 22, 288; Gewisse Phänomene bequemer . . nach W–n und Belieben vorzuzeigen. 37, 347; 345 ꝛc. — l) (vgl. i) Einer Leidenschaft, die ihn ohne seinen W–n befallen. W. Luc. 5, 309; Zwar nicht wider seinen W–n, aber doch ohne seinen W–n. L. 11, 514 ꝛc. und verbunden mit dem sächl. Infin. Wissen: Ohne Wissen und W–n des Pfarrherrs. Luther 6, 352b, — heute zumeist: Hinter meinem Rücken, ohne mein Wissen und W–n. G. 6, 322; früher auch (vgl. Nacht 2a ꝛc.): Der . . ohn ihren Wissen und W–n heimlich . . wegläuft. Luther 5, 255a, vgl.: Wider ihren Wissen und W–n. ebd. ꝛc. und (selten): Ohne Wissen und ohne W–n meiner. Tieck 2, 255 (s. † Ich). — m) (veralt.) Über [wider] W–n. SClara (Wackern. 3, 893[2]) ꝛc. — n) Um — w–n (vgl. d und für die Bed., Fügung und Schreibw.: halb II; wegen I) präpositionsartig, zur Anknüpfung des zum Handeln in der angegebnen Weise Bestimmenden im Genit., auch mit Wegfall des um und zuw. des willen, so daß also willen und zuw. um (s. d. 1) als Präpos. mit Genit. erscheinen: α) mit abhäng. Hw., gw. zwischengeschoben: Um Gottes, um Jesu, um des Himmels, um der Menschlichkeit w–n, erbarmt euch! ꝛc.; Der um's Aufruhrs und Mords w–n war ins Gefängnis geworfen. Luk. 23, 25 (= Den wegen Aufruhr und Mord Verhafteten. Eß); Um Lebens oder Sterbens w–n | bitt ich mir ein paar Zeilen aus. G. 11, 70; Nur um der Dinge w–n, die ich dir hier zeigte, um des Bauches, der Lust und des Emporsteigens [w–n] arbeitet ihr. Klinger F. 84; Daß das ganze menschliche Geschlecht soll um fremder Schuld w–n eines einigen Menschen allzumal sterben. Luther 6, 232a; Um meiner Ruhe w–n, Marquis, | erklären Sie sich deutlicher! Sch. 294b; Um meiner Schuld, um meines Frevels w–n, | blind! 523a; Bist doch nie dummer, als wenn du um Gottes w–n gescheit sein solltest. Sch. 183a, als da, wo man dich um Gottes w–n — grade ganz bes. — gescheit zu sein beschwören möchte ꝛc.; auch als gw. Formel der Almosen Heischenden (vgl. Gottslohn): Um Gottes w–n = umsonst. Hebel 3, 24; Er wird vermuthlich auch um Gottes w–n balbiert. 127 ꝛc. Selten mit nachgestelltem Genit.: Um w–n meiner Buß, um meiner Liebe w–n, | um w–n deiner Huld laß mich die Pflicht erfüllen. Rückert BE. 198 ꝛc. — β) (Um) meinet-, deinet-, seinet-, unsert-, euret-, euert- (G. 20, 117), ihret- (35, 325 ꝛc.), ihrent- (28, 67; Sch. 406a; W. 3, 156; 222); um meiner selbst (s. d. †) w–n; Nicht um meinet-w–n allein, auch um dein selbst w–n. G. 17, 248 ꝛc.; veralt.: Verflucht sei der Acker um deinen willen. 1. Mos. 3, 17 [um deinet-w–n. Mendelssohn]; Daß ihr . . um seinen w–n leidet. . . Wenn euch die Menschen um meinen w–n schmähen. Luther 6, 11a (Matth. 5, 11); Nicht um seinen, sondern um unsern w–n. 241b; 42b; 287b; Nicht um meinen w–n, sondern um euer w–n. SW. 64, 233; Um „ewr" w–n. Mich. 3, 12 ꝛc. und vereinzelt: Um euch selber w–n, um eures Mannes w–n. Alexis H. 2, 2, 45; Um ihrer w–n. Fichte 6, 188; Um den W–n mein. Simrock R. 70; 501 ꝛc. — γ) mit hinzeigenden, bezügl. und fragenden Fw.: Das Wort . ., um dessen w–n [dessentwillen] Sie mich hier sehen. G. 9, 258; Indessen Die elend ist, um derent-w–n wir uns . . zu vergnügen scheinen. 8, 173; Die Omelette . ., um deren w–n ein solcher Lärm geschlagen wird. Schwegler (46) 1, 38; Um Derer w–n, die [Mz.] ꝛc. W. 28, 8; Wessentwillen habt ihr, Herr, nach mir gesandt? Simrock R. 799 ꝛc.; Um Deß w–n, daß ꝛc. = weil, vgl. (veralt.) Gab dem Meier einen groben Filz, um w–n [weil] er den rechtschaffenen Kavalier so lange warten ließ. Simplicissimus Vogeln. 1, 2 ꝛc. — o) Von freiem W–n, s. 3b. — p) veraltend: Mit Etwas vor W–n (Schweinichen 2, 326); vorn W–n (Hippel Leb. 1, 114); vor lieb [s. d. 5] und (vor) W–n (Claudius 4, V; Rabner 3, 44; Weise Jak. 90) nehmen, zufrieden — sein, sich geben ꝛc., vgl. r Schluß. — q) (s. g; l) Krummholzöl . . | mußte sich der Hund bequemen, | wider W–n einzunehmen. Gellert 1, 37 (obgleich er es nicht wollte, ungern that ꝛc., vgl.: widerwillig; mit Widerwillen); Wie schwer wird mir's, dir wider W–n dienen. G. 34, 156 = Wie beschämt gesteh' ich, daß ich dir | mit stillem Widerwillen diene. 13, 4; Du scheinst hier wider W–n zu verweilen. 45; 87; Warum . . | wider W–n die Thräne dem Auge sich dringt zu entstürzen. 5, 36; 11, 6; 27, 315; W. 29, 132 ꝛc.; Den das Schicksal getroffen hat, wider Dank [s. d. 1] und W–n zum Poète consultant aufgeworfen zu werden. HB. 2, 164 ꝛc.; Den Schritt, den sie wider ihren W–n gethan. L. 12, 327; Ich muß jetzt wider meinen W–n und doch mit Vorsatz tagelöhnern. 13, 620 ꝛc. — r) Des Teufels . ., von dem sie gefangen sind zu seinem W–n. 2. Tim. 2, 26 ꝛc.; Einem zu W–n sein ꝛc., thun, was er will, wünscht; sich ihm gefällig erweisen ꝛc.: Die dem Wütherich zu W–n | Christensklaven hier verladen. Cham. 3, 345; Hier will ich . . Eurem christl. Anlangen und heftigen Anmuthen zu W–n werden. Franck Last. A. 2a; Dirnen, | die dem Fremden gleich zu W–n sind. G. 1, 193, (19, 256 ꝛc.); Er [mein Mann] lebt mir nicht mehr zu W–n. 6, 318; 29, 14 ꝛc.; Musst' ich doch letzthin ihm zu W–n tanzen (s. d. 1a). Schlegel Sh. 8, 33 ꝛc.; Wär es Ihnen nicht zu W–n und zu Dank [s. d. 1 = genehm ꝛc.], daß sie Das dann nehmen vor Un-W–n [s. o] und haben keinen Dank dazu. Murner Ul. 74.

Zsstzg. z. B.: Åber-: schwzr. [3c] abgeneigter Wille, Wider-W. ꝛc. Stalder 1, 86; Lesen Sie um's Himmels willen kein Buch über Bern. . . Ich sehe den A–n voraus, welchen Sie auf den ganzen Plunder werfen würden. JoMüller 13, 34; Der Un-W. und A. gegen die Franzosen. Scherr Bl. 3, 92. — Allēin-: der allein gelten will ꝛc. (vgl. Alleinherrschaft, Selbst-, Gewalt-W. ꝛc.): Daß A. nur durch Strenge geltend gemacht werden kann. Börne 1, 83; DMus. 14, 2, 374 ꝛc. — Allgemēin-: der Wille der Allgemeinheit, Gesammtheit (s. Ggsz.: Privat-W.): Sein Recht einem A–n opfern. Rellstab (J. 1812) 2, 324. — Ärg- [3c]: s. Haltaus 52 und danach als „alt und gut". L. 11, 619. — Dóppel-: Wo gleicher Triebe Flammen lodern, | wo Harmonie aus D–n tönt. W. (bei Campe), aus dem Willen des Paars. — Ēhe-: z. B.: Gott hat Mann und Weib also geschaffen, daß sie mit Lust und Liebe, mit Willen [10i] und von Herzen gerne zusammenkommen sollen und ist die Brautliebe oder E. ein natürlich Ding. Luther 5, 251b. — Ēigen-: das Beharren auf seinem Willen (vgl. Eigensinn und Selbst-W. ꝛc.): Wann scheinet ihr nicht wichtig jede Grille | des Mannes, den sie liebt, und klug sein E.? Alxinger D. 54; Sie müssen einer jungen Frau schon etwas E–n nachsehen. Benedix 5, 137; Kein Eigennutz, kein E. dauert; | vor ihrem Kommen sind sie weggeschauert. G. 2, 97; Beschränkten E–n, heftige Begier. 6, 347; Der Gouverneur stehe im Rufe unbegrenzten E–ns, zaumloser Heftigkeit. 23, 394; Br. 303b; Luther 5, 12a; Oehlenschläger Gd. 92; Platen 2, 97 ꝛc. — Ēisen- [3a]: Doch blieb mein E. stark. Kinkel 255. — Frēi-: bei Luther oft = freier Wille, s. [3b], z. B. 3, 36a; 179a; 206a; 6, 28a ꝛc. — Gēgen-: z. B.: 1) der entgegengesetzte Wille ꝛc. — 2) [3c] Ohne Mittheilung, ohne guten G–n konnte er nicht existieren. G. 22, 289, ohne Erwidrung seines guten

Willens ꝛc. — Gewált=: (vgl. Allein=, Macht=W. ꝛc.): Wo der G. sich zu rechtfertigen anfängt, da ist seine Macht im Sinken. Börne 5, 113. — Hérrscher=: Kühne Fr. 342, s. Königs=W. — Kínder=: z. B. als schwach und nichtig. Schlegel Sh. 2, 70. — Kö̆nigs=: (s. Herr=scher=, Macht=W. ꝛc.) Die sich erdreisten, deinem K–n | Zwang anzuthun, dein Urtheil zu regieren. Sch. 437a. — Kriĕges=: Ausw. d. Lied. 103. — Mácht=: mächtiger (vgl. Gewalt=W.): Hindernisse, die aus dem Wege zu räumen entschiedener M. nöthig war. Ense T. 2, 294 ꝛc. — Mĭß= [3c]: (vgl. Aber=, Wider=W.; Mißwollen): Scheiterte das Emancipationsgesetz . . am M–n der zweiten Kammer. DMus. 1, 2, 55 ꝛc. — Mūth= (auch 2silbig Muthwill): 1) (veralt., s. Benecke 3, 662b; Schm. 2, 655 ff.) der Wille des Muthes (s. d. 1) oder Herzens, der freie Wille, vgl. 2. — 2) (s. 1 und Willmuth) Gesinnung, die im Kitzel des Übermuths (s. d.) sich frei und rücksichtslos ergeht, und: die Kundgebung, Äußerung solcher Gesinnung, — theils (z. B. bibl.) in hart tadelndem Sinn von Frevel=Muth und =Handlungen, theils in mildrem von losem Thun, Leichtfertigkeit, Ausgelassenheit ꝛc.: M–n üben (an Einem); M–n treiben (mit Einem oder Etwas); M–n begehn ꝛc.; Aus M–n ꝛc.; Folge deinem M–n (s. 1) nicht, ob du es gleich vermagst, und thue nicht, was dich gelüstet. Sir. 5, 2; 26, 13; Der Gottlose rühmt sich seines M–ns. Ps. 10, 3 [„seines Muthwills". Mendelssohn]; 37, 7; 140, 9; Sie haben einen M–n und Thorheit gethan. Richt. 20, 6 [= Unzucht und Schandthat hatten sie verübt. Zunz] ꝛc.; Unter der Decke des glühendsten Muthwills. Bettine 1, 93; Sticht (s. d. 18g) dich der M., daß du mich aus der Küche herein vexierest? G. 9, 368; Eigentliche Bosheit war vielleicht nicht in diesem verneinenden Bestreben; ein selbstischer M. mochte sie gw. anreizen. 15, 185; Wird sich ihm . . der Muthwill aus dem Kopf verlieren. 28, 273; Hebel 3, 106; 226; Sinnt er auf Muthwill. Kinkel 127; Ein frecher Übermüthler . . übte eitel Muthwill und Schälkelei. Musäus M. 4, 63; Der fröhliche M. der Niederländer empörte sein [Philipp's II.] Temperament. Sch. 786b; W. 11, 176; 16, 137 ꝛc. — a) veralt., adverb. [9]: M–ns. 2. Petr. 3, 5; So Jemand sein eigen Kind M–ns erwürgete. Luther 5, 252a ꝛc. — b) muthwillige Pers. (vgl. Übermuth c): nam. in der Anrede: M. selbst! wir wollen heute tauschen. Bronner 1, 133; Fernando . . zieht ihr den Kamm aus den Haaren und sie rollen tief herunter. Stella: M.! G. 9, 334; Komm zu mir, M–n! . . springe nicht so . . herum! Tieck NR. 3, 112 ꝛc. — c) (s. b; Hochmuth 1) als Pflanzenn. Dianthus superbus (vgl. Wilhelm). — Nāch= [3e]: Kodicill (s. d.). — Privāt=: (s. Allgemein=W.): Der unumschränkten Souverainetät, die den allgemeinen Willen ihrem P–n zu unterwerfen das Recht hat. W. 15, 324 ꝛc. — Sélbst=: (vergl. Allein= und Eigen=W.) Daß Alles im Staate durch seinen S–n geschieht. Heine 8, 198. — Ún=: 1) heute gw.: das Gefühl des Ungehalten=, des Aufgebrachtseins und der zürnenden Mißstimmung über Etwas (vgl. Indignation; Entrüstung; Zorn ꝛc.): Jemandes U–n erregen, erwecken; In U–n gerathen; U–n über Etwas empfinden; Seinem U–n in Worten Luft machen ꝛc.; Aus Unwill über die Schauspieler. Brentano Fr. 1, 455; Der U–n war einstimmig. Ense T. 3, 468; 4, 36; Die beiden Stücke glänzten ihm so sehr in die Augen, daß der aufwallende Zorn, den er bei der Entdeckung fühlte, nur in einen kleinen U–n überging. Klinger Giaf. 163; „Was ist Das wieder für eine Sprache?" Die Sprache der Wahrheit und des U–ns. L. Sampf. 2, 6; Musäus M. 1, 24; Erröthete sie vor U[–n]. Pfarrius Soonw. 25; Du sollst auf den Singer gar keinen U–n, sondern vielmehr ob seinem Gesang, den ihm ein Gott einspricht, ein Gefallen haben. Schaidenreißer 4a; Dieser Mißbrauch entrüstete Oxenstierna so sehr, daß er ihm im ersten U–n den schwedischen Dienst aufkündigte. Sch. 972b; Alle durchdrang U–n und Eifer. V. Od. 17, 481 ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1 und Wider=W.) veraltend: a) Ungeneigtheit, Unlust: Ein Jeglicher [gebe] nach seinem Willkör, nicht mit U–n oder aus Zwang; denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. 2. Kor. 9, 7 = Gebe Jeder nach freiem Herzenstriebe, nicht mit U–n oder aus Zwang. Eß; Es [be]darf [bei der Ehe] noch großer Gnade . ., daß [es] wohl gerathe, wenn es gleich . . mit Lust und Liebe, freundlich angefangen wird, daß man nicht dürft, wider Gottes Recht und mit U–n unfreundlich anfahen. . . Daß Eltern so thöricht sein mögen, ihre Kinder zu zwingen in ewigen U–n und Unlust. Luther 5, 252a; Mich verdrösse ebenso . ., so mich ein Wirth zu lieb und gern hielt als wenn er mich mit U–n aussagte und ungern hätte. Schaidenreißer 63a [15, 68] ꝛc.; Etwas vor U–n nehmen, s. [10p; r Schluß]. — b) (s. a und 1) abgeneigt feindliche Mißstimmung, Feindseligkeit ꝛc. (vgl. Aber=W.): Daraus entstand nun bald U., Hader und Streit. G. 19, 63; Man soll schwänken [Schwänke treiben], daß daraus wachs | kein Schad und Unwill. HSachs G. 1, 189; Stumpf 381b; Anno . . 1478 entsprang ein U. und Gehäder zw. den Lepontinern . . und ihren Nachbaren ꝛc. 602a; Ein schwerer Span und U–n, der ward freundlich vertragen. 643a; 744b; Als er in etwas U–n stund mit dem Kaiser seinem Bruder wegen Abtheilung ihrer Erblanden. Zinkgräf 1, 110 ꝛc. — c) walgender (s. d. 2 und Anm. 1h, vgl. Schm. 4, 59; Benecke 3, 673b) Ekel und Wider=W. (s. d. 1): Gleichwie dem Magen, also hat auch den sinnreichen Köpfen, die mehr gelesen als sie verdauen können, der Unwill mehr Schaden gebracht als der Hunger. Keisersberg Narr. 3a (Frisch 2, 448b), vgl. dazu als Zeitw.: Dieweil du lau willst sein, | so unwillest du der Seelen mein. Brant N. 84[24] (Off. 3, 16); Es möchte ihm so sehr grauen und unwillen, daß er ein Kalb [s. d. 1 Schluß] legte. . . Wär alsdann Dies nicht wohl geunwillt? Fischart B. 224a; Er unwillet und bricht sich. Ryff Th. 291; 324 ꝛc.; Wo man auch des Honigs zu viel nimmt, machet es den Magen unwillend. Sp. 78a ꝛc. und im subst. Infin.: Daß man damit das Unwillen des Magens verhüte. 86a ꝛc., vgl. — unentschieden ob das Hw. oder der Infin.: Daß sie [die Kürbisse] „vnwillen" machen und im Magen schwimmen. 47b; Brant N. 103[138]; Den Unfläthern, die ab ihrem eigenen Unflath kein U–n schöpfen, aber von fremdem. Fischart B. 224a; Weil der Zitterfisch durch den bloßen Angriff [das Anfassen] den Magen entrüst (vgl. 1) und zu U–n verursacht. Thurneißer Infl. Wirk. 156. — Vāter=: G. 12, 176. — Wīder= [3c]: Empfindung der Abgeneigtheit wider Einen oder Etwas nach den ineinandergreifenden Nüancen von Un=W., so: 1) gw. (s. Un=W. 2c) die Empfindung, wonach Einem Etwas zuwider ist: Einen W–n haben gegen Etwas, gegen eine Speise, gegen Katzen ꝛc. (vgl. Antipathie); Nicht gegen den räudigen Hund kann man soviel Ekel und W–n zeigen als sie mir so offen bewies. Tieck A. 2, 265; Mein entschiedener W. gegen Alles, was ꝛc. W. 6, 304 ꝛc.; seltner (wegen des Übelklangs): Die Freundschaft . . allein konnte meinen W–n wider alles Gratulieren bezwingen. Haller 7 ꝛc.; auch: Indeß verspür ich einen ordentl. W–n [Ekel] am Übersetzen. Forster Br. 2, 155 ꝛc.; seltne Mz.: Für die vielen Abneigungen und W–n [Antipathien] mancher Personen. Gutzkow Unterh. II 1, 329 ꝛc. — 2) (s Un=W. 2a) widerstrebende Unlust: Wie beschämt gesteh ich, daß ich dir | mit stillem W–n diene, Göttin. G. 13, 4 [s. 10q]; „Doch tilgen sie den W–n nicht." | Fühlt eine schöne Seele W–n | [als Erwidrung] für eine Wohlthat, die der Edle reicht? 61; Sie hatten ihren Nacken mit W–n unter das bairische Joch gebeugt. Sch. 973a ꝛc. — 3) (s. Un=W. 2a) gehässige Mißstimmung ꝛc.: Überall fand ich eine Art von Abneigung gegen meine Bemühungen, die sich . . immer mehr als unfreundlicher W. zu äußern pflegte. G. 39, 453; Dies [Iphigeniens Opferung] . . hat ihr [Klytemnästra] einen W–n [gegen Agamemnon] | so tief ins Herz geprägt. 13, 38; Ohne Segen, | in W–n scheid' ich nicht von dir. 88; Es ist kein W., der erregt wird, aber es ist gar kein Wille, keine Abneigung, aber Unneigung. Zelt. 2, 21 ꝛc.; veralt. auch Mz. = Feindschaften, z. B.: Etliche W–n und Zwiespalt, so sich unter ihnen erhoben, wegzulegen und zu vertragen. Mathesius Lthr. 173b. — 4) (vgl. 2) zuw. = Un=W. 1, z. B.: Aber der Vater stand mit W–n dagegen | . . und sprach die verdrießlichen Worte. G. 5, 87 ꝛc.

Will-elēi, f.; -en: Velleïtät (s. d.): Das bringet das Wollen durch die Irrwege der W. zum folgerechten Willen, zum Ausharren. Jahn (Raumer Päd. 3, 1, 232). — -en: I) m., -s; uv.: s. Wille III. — II) präp.: s. Wille III 10n. — III) als Zeitw.: gw. nur Partic.: 1) des Präs. mit angefügtem lich (s. Sanders Orth. 67, vgl. hoffen 3k): Willentlich = mit Willen; absichtlich (vgl. wollend), z. B. Eine w–tliche Übertreibung. Ense D. 6, 320; Daß die Gräfin ihn w–tlich hat betrügen wollen. JKinkel Jb. . .; Du glaubst es gewiß gar nicht, welche Gespräche Friedrich w–tlich jetzt auf die heiterste Weise mit Gewalt anfängt. Rahel 2, 479; W–tlich und wissentlich [s. d.]. Ruppius GG. 231 ꝛc. — 2) Partic. Präter. (vgl. sinnen 3), entsprechend dem Genit. von Wille: a) Gewillt (oder Willens) sein, mit Inf. und zu, z. B. Benedix 10, 49; Gutzkow B. 269; Immermann M. 3, 217; Bist du gewillt, dies Blatt zu unterschreiben? Sch. 351a; Gewillt sei der Senat, | zum König morgen Cäsarn einzusetzen. Schlegel Sh. 2, 32 ꝛc.; auch mit zu und Hw.: Ging ich . ., zur nahen Flucht gewillet. G. 2, 4 ꝛc. — b) mit Adv.: von so und so beschaffnem Willen (s. d. 3c und willig Zsstzg.), z. B.: Was Gerüchte bösgewillt ausbreiteten. Donner Terenz; Tieck Gs. N. 9, 14; Einen gutgewillten Menschen von beklemmter Seele. Gervinus Lit. 3, 443; Weil sie ein starkgewilltes Weib war. Kompert NGsch. 1, 251; Human, wohlgewillt, hochgesinnt. Zelter 5, 320 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von willigen) z. B.: Be=: selten auch im verneinten Partic.: Luft'ge Beerber unbewillter Freuden! Schlegel Rich. III. 4, 4, die ohne letzten Willen oder Testament sterben (Airy succeeders of intestate joys). — Mūth=: Muthwillen treiben: Hohnlacht und spielt und muthwillt. V. Ar. 3, 124; Wenn die Böcklein | über den Weg m. im rüstigen Kampfe der Hörner. Arat. 199. Doppelzsstzg. der ältern Rechtsspr.: Einen an=m., ihn muthwillig oder frevelmüthig (s. d.) anklagen. — Ún=: 1) s. Unwille 2c. — 2) (s. ebd. 1; 2c) Sich ver=u., in Unwillen, aufgeregte Mißstimmung gerathen: Es hatte sich ein Vater wider seinen Sohn verunwillt [erzürnt]. Zinkgräf 2, 66, s. das häufigere: verunwilligen. — Wīder=: vgl. un=w. 1: Wann eine junge Frau mit dem ersten Kinde schwanger geht, es ekelt und widerwillet ihr. Moscherosch Gs. 4, 501. — -entlich, a.: s. willen III 1. — -ig, a.: 1) bereit zu Etwas ohne Widerstreben (vgl. Zsstzgn und willfährig), z. B.: a) als Ew. ohne abhäng. Vhe, theilw. auch meton.: Der Geist ist w., aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 41; Diene ihm mit w–er Seele. 2. Chr. 29, 9; Das w–e Opfer [das ich w. bringe]. Ps. 119, 108; Ihre w–e Gabe. 2. Mos. 36, 2 ꝛc.; Bist du nicht w., so brauch ich Gewalt. G. 1, 147; Als er im w–en Schlummer so lag. 157 [was heißen kann: im Schlummer, der sich w. einstellte, — hier aber wohl bed.: Als er so lag und einschlummern wollte, vgl.: Des ermüdeten Grafen, | der, schläft er nicht, möcht' er doch schlafen]; Eine w–e Nachgiebigkeit. 18, 249; Das Gefühl der w–sten Bildsamkeit. 22, 372; Durch einen w–en Abtritt von diesem Schauplatze beweisen, daß man überzeugt sei, die Weisheit würde uns die Maske nicht ablegen heißen, wenn wir unsre Rolle nicht geendigt hätten. L. 11, 28; Eine Reihe von w–en Schwestern, die . . Horaz durchgeschwärmt ist. 4, 9; Alle Erdenlasten | wälzt der unversöhnten Göttin List | auf die w–en Schultern des Verhaßten. Sch. 73a; W–e Mädchen. W. 29, 24; Reize nicht | mein all=zu=w. Herz, in süße Träume | sich einzuwiegen. 28, 41 ꝛc.; auch in einer Art Belebung: Welche Frucht sein Baum, was ihm sein w–er Acker | gerne gebracht. V. Ländl. 3, 257 ꝛc.; Die Schublade ist w., läßt sich leicht auf= und zu=schieben, auch (s. c): sie geht w. auf und zu; Der Riegel im Schloß ist zu w.; W–e [leicht=flüssige, =schmelzbare] Erze ꝛc. — b) (s. a) mit abhäng. Vhen, z. B. mit Infin. und zu: Wie seid Ihr . . euch zu bessern w.! G. 6, 60; Platen 4, 295; W. 11, 224 ꝛc., seltner: Einen von ihnen . . machte ich w. [bestimmte ich dazu], mich selbst als eine vortheilhafte Ladung zu betrachten. Kohl A. 2, 164; auch: Welche Weiber solche Arbeit konnten und w. dazu waren. 2. Mos. 35, 26; In dem zum Lächeln w–en Munde ist eine leise Ironie unverkennbar. Schlegel Dr. 1, 378 ꝛc.; auch zuw. mit Genit.: Deß war er w. Kotzebue NSch. 10, 21; Des Auflaufs müde, des Kriegs nicht w. JvMüller 24, 441 ꝛc. — c) als Adv. (vgl. gern ꝛc.) — nam. bei Älteren w–lich, s. Teller 195 ff. —, oft nicht mit Bestimmtheit zu sondern vom prädik. Ew. (vgl. Teller 197): Der es giebet w–lich. 2. Mos. 25, 2; 35, 5 u. o.; Sich w. ergeben.

Jud. 10, 13; 2. Macc. 6, 28 ꝛc.; Der sich zu allerhand kleinen Geschäften w-st gebrauchen ließ. Engel 12, 105; Der für deinen Ruhm und sich | Alles waget w-lich. Fleming (Wackern. 2, 352[14]); Freiligrath SW. 1, 424; Was Niemand w. hören mag. G. 12, 55; Wir würden . . unsre Hand | ihm gern und w. leihen. 13, 105; 127; 15, 88; Halb w., halb genöthigt zogen die Damen ihre Röllchen. 21, 23; So genöthigt als w. 40, 415; H. 11, 446; Ein Zugeständnis, welches die Kirche ihren Gliedern, w. oder wider-w. [ohne oder mit Widerstreben] machte. Körner Sch. 12, 336; Der rechte Soldat sollte nicht bloß überh. tüchtig, tapfer und gehorsam, sondern er soll Dies Alles w., ja frei-w. sein. Mommsen 3, 344; Lieber thu es w-lich | als endlich doch aus Zwang. Ramler F. 3, 126; W-lich. CRudolphi NGd. 100; Gar w-lich that er Das. Simrock N. 811; Gab doch ich selbst dir w., obgleich un-w-es Herzens. V. Il. 4, 43 (vgl.: In Güte | geb' ich dir diese dahin, obgleich un-w-en Herzens. B. 213a = Ich weigre diese dir mit Nichts, | wiewohl mein Herz entgegenstrebt. 156b) ꝛc. — d) Dazu: Hat höchstens 80—100 Fl. von der W-keit seiner Gemeinde. Bahrdt 2, 254; Was hilft . . dem Herzen Güte, W-keit der Hand, | wenn ꝛc.? G. 12, 10; Sie reizte Manchen noch | durch W-keit und Scherz in ihr gemächlich Joch. L. 1, 24; Rückert Mak. 1, 64; Die bewunderswürdige W-keit der Ritter . ., sich dem Tode zu opfern. Sch. 1106b; Ein Satyr kaum verzeiht | den Nymphen, die er hascht, zu viele W-keit. | Sie sträuben sich. W. 3, 45 ꝛc. — 2) nah an 1 grenzende seltnere Anwendungen: a) mit Willen, absichtlich (s. willentlich): Stellt w. euch nicht taub und blind, es rächt sich. Cham. 4, 74; Wie oft hab ich mich w. selbst betrogen! G. 13, 190; Er hat sich selbst mit zweien seiner Kinder w-lich verbrennt. Stumpf 398b ꝛc. — b) freundlich geneigt: Und was sonst alles W-es und Un-W-es einen bemerkten Menschen erwartet, der sich mit dieser gemischten Welt abzugeben gedenkt. G. 21, 200 ꝛc. — Zssg. (s. Spate), entsprechend einem zu [1c] (vgl. die von bereit) oder mit Adv. (vgl. willen 2b) oder den Zssg. von Wille (s. d.), z. B. Árbeit-: Die geschicktesten und a-sten Leute. Kohl E. 2, 260. — Árg-. — Beréit-: Die Leute scheinen b., ihn . . nach der Gegend zu fahren. Novalis Ofterd. 1, 2 ꝛc.; Fertige B-keit, jedes Bubenstück zu begehen. W. 6, 58; 8, 126; Dienst-B-keit. Oppenheim 13, 146. — Bö́s-: Seine Frau b. verlassen ꝛc.; Alle möglichen B-keiten ausüben. Heine 7, 125 ꝛc. — Diéb-: Die d-en und raubgierigen Herren. Luther 6, 121a ꝛc. — Diénst-: D. gegen den leidenden Freund. Burmeister gB. 2, 157; Ganz d-er Diener, mein Herr! L. 1, 305; Dieses wenige Pfand meines d-sten Gemüthes. Opitz 2, 9; Ohne Zweifel wird man auch die Dame Danae von einem d-en Sturmwind herbeiführen lassen. W. 6, 158 ꝛc.; D-keit. Gutzkow R. 1, 387. Als veralt. Höflichkeitsphrase (s. Spate) namentl. in Brief-Unterschriften: Unter-d.; Ehren-d. und so spöttisch: Der ehren-d-e Würzkrämer. Rabner 3, 183 ꝛc. — Dúld-: Sie gleichen einem Roß, das seine Kraft nicht kennt und das bloß darum so d. sich zureiten läßt. Bahrdt 3, 229. — Éigen- (s. selbst-w.): Einen e-en, ungehorsamen Sohn. 5. Mos. 21, 18; E. und rechthaberisch. Engel 12, 4; G. 1, 62; Zeigt sich der Kaiser in . . e-er Thätigkeit. 4, 297; 22, 44; Heine 11, 284; Rabner 1, 90; Sch. 456b; Die störr'ge, e-e Dirne, | an der die Überredung Nichts vermag. Schlegel Heinr. IV 1, 3, 1; Rich. III. 3, 1; E. über sein Schicksal zu bestimmen. Schücking Mark. 1, 158 ꝛc.; Jene Reste gehemmter E-keiten, die nur die Veranlassungen zu versteckten Charakteren sind. Gutzkow 3, 65; Aussprüche, die der Vater als E-keiten verdammte. Lewald Vat. 2, 33 ꝛc. — Fést-: festen Willens (s. stark-w.). Platen 2, 254. — Fréi-: 1) aus freiem Willen (hervorgehnd ꝛc.), ungezwungen ꝛc.: Was ihr gelobt und f. gebt. 4. Mos. 29, 39; Ein Gelübd oder f. Opfer. 3, 7, 16 ꝛc.; Das verschweige ich mehr un-w. als f. Börne 2, 86; 62; Aber der Mensch muß sie f. aufgeben, nie muß er sie veräußern müssen. Fichte 6, 12; Meine nicht f-e, sondern nothwendige Einsamkeit. Garve Pfl. 1, 173; In f-er oder un-f-er Zurückgezogenheit. Gneist Pol. 2; Liebe ist f-e Gabe. G. 4, 34; 257; Wie oft muß sie Ihnen huldigen, muß nicht, thut es f. 14, 79; 40, 388; Wir untersch. im Deutschen nachdrücklich genug freie Handlungen (physische) von f-en Handlungen (moralischen). Wir können auch substantive F-keit und Freiheit brauchen: Der Mensch kann seiner Freiheit, aber nicht seiner F-keit beraubt werden ꝛc. Mendelssohn 4, 1, 101; Morg. 197; Sch. 400b; Das Opfer soll f., nicht erzwungen . . sein. Wagner Kind. 12; W. 9, 245 u. o. — a) substant.: Ein F-er, Volontär, bes.: ein f-er Soldat, z. B. eig.: Seinen Fahnen folgte noch eine große Anzahl F-er. Sch. 855a ꝛc.; dann aber auch: Einer, der sich selbst zum Kriegsdienst stellt und für seinen eignen Unterhalt sorgt, wofür er manche Erleichterungen im Dienst hat. Höfer V. 4 ꝛc.; übertr. auch auf andre Vhe: Da ich in die Naturwissenschaft als F-er hineinkam ohne Aussicht und Absicht auf einen Lehrstuhl. G. 40, 15 ꝛc. — b) adverb., zuw.: F-lich. Rückert 1, 228. — c) Dazu (s. o.: Mendelssohn): Die Anmuth läßt der Natur da, wo sie die Befehle des Geistes ausrichtet, einen Schein von F-keit. Sch. 1122a ꝛc. — 2) (s. 1) nam. im gehobnen Stil: verallgemeint, auch von Etwas, das keinen Willen hat = von selbst ꝛc.: Weil f. Korn die falben Felder deckte [in der goldnen Zeit]. Haller 20; Die Thüre sprang f. . . auf. Sch. 721b; Jenem Ideale, | das aus der Seele mütterl. Boden | . . f. sprosst und ohne Gärtners Hilfe | verschwenderische Blüthen treibt. 269b; Daß . . der Mischkrug | wieder von selbst sich füllt und der Wein f. heranwächst. V. Ov. 2, 104; F-e Blumen drangen auf Florens Befehl hervor. W. 2, 98 ꝛc. — 3) (veralt.) st. willkürlich, z. B.: Daß die Römer . . den Flüssen ꝛc. . . nicht f. oder neue Namen [ge]geben. Stumpf 390b ꝛc. — 4) Ggstz. (s. 1: Gneist): Der Schimmel, von einem un-f-en Spornstoße getroffen. Stahr Rep. 1, 131; Seine Augen füllt ein un-f. (s. 2) Naß. W. 3, 22; Ein un-f-er Argwohn. 9, 115; Eine un-f-e Gewalt. 16, 102; 17, 87; 23, 3; 24, 239 ꝛc.; Die Un-F-keit. — Gút-: 1) von gutem Willen beseelt ꝛc. (Ggstz.: bös-, arg-w.): Gegen ihre Leute so g. 2. Macc. 12, 31; Wie unvermögend ist doch der g-ste Fleiß der Menschen gegen die Allmacht der ungetheilten Begeisterung. Hölderlin H. 1, 20 ꝛc.; G-er Bruder, Oheim, g-er, in der Unterschrift des Kaisers an Könige, Reichsfürsten und geistl. Fürsten. Adelung. — 2) (s. 1 und gutmüthig) den Wünschen, Verlangen Andrer in Güte (s. d. 5) willfahrend: Die Expropriation gegen Einen, der sein Besitzthum nicht g. abtreten will; Also trete ich Ihnen alles Recht . . nicht allein g., sondern mit Dank ab. L. 12, 496; G. ließ sich der Feldwerker den Possekel aus der Hand nehmen. Pröhle Z. 133; Wie wollten die Wundermänner auch zurechte kommen, wenn es nicht solche g-e, jeder Täuschung immer selbst entgegenkommende Seelen in der Welt gäbe. W. 16, 189 ꝛc.; Jemandes G-keit mißbrauchen ꝛc.; auch zuw. in einer Art Belebung: Die malerische Erfindung oder die Vertheilung ist nicht so g. und biegsam. L. 11, 160. — 3) nach Adelung oberd. = frei-w., auch substant. = Volontär. — Hérzens-: worin sich der Wille, die geneigte Gesinnung des Herzens kundgiebt: H-en Empfang. B. 26b. — Létzt-: testamentarisch: Anzweiflung l-er Anordnungen. Gutzkow Diak. 28; L-e Verfügung ꝛc. — Míß-: Mißwillen (s. d.) hegend; darin begründet ꝛc. (vgl. mißwollend; wider-w.): Dem Wolf begegnen wir, | Menschen, m-en. G. 10, 279; 3, 111; Ein Wesen . ., vor dem alles M-e, Mißklingende sich auflösen, verschwinden mußte. 27, 375; Beschenkte ihn m. [ungern ꝛc.]. Spindler V. 1, 118 ꝛc. — Múth-: in, aus, voller Muthwillen (s. d. 2); darin gegründet ꝛc. (vgl. frevelhaft; leichtfertig; lose; ausgelassen; wählig 2): Wer sich m. in Gefahr begiebt, kommt darin um. Sprchw.; M. thut ihr Unrecht. Ps. 58, 3; M. sündigen. Hebr. 10, 26; Ein verwöhnt Kind wird m. wie ein wild Pferd. Sir. 30, 8; 21, 18 ꝛc.; M. sprang es [das Lämmchen] in dem Klee | mit ausgelaßner Freude; Frisch und mit m-er Behendigkeit sprangen wir den . . Fußpfad hinab. G. 22, 359; Dies gab ihm [dem schelmischen Kniep] reichen Stoff zu m-er Schilderung. 23, 280; Mit m-em Behagen. 15, 85; „Und unser Pärchen?" Ist den Gang dort aufgeflogen. | M-e Sommervögel! 11, 139; Um ein altes Gebäude . . sprang ein m-es Wässerchen [gleichsam belebt]. Immermann M. 1, 416; Sollte ich einem andern Wirthe so einen Verdienst m. in den Rachen jagen? L. 1, 512; Wie sich Josaphat . . zu einem m-en Kriege aufwiegeln ließ. Mathesius 22b; Wenn man ihm m-er-weise an den Wagen fuhr. JGMüller Lind. 4, 368; M-er hüpfend wie Böcklein. V. Ov. 2, 321; M-e Bankrotte, Bankrottierer ꝛc. — a) (veralt.) Adv.: M-lich sündigen. Luther 5, 383a; 140b; 6, 116b ꝛc. — b) Der M-keit eines Knabens überlassen. Kretschmann 2, 36; Eines Streichs, welcher unter allen M-keiten der Jugend einer der gefährlichsten war. Bahrdt 1, 205. — Ópfer-: Die o-e Liebe der Nation. Nat.-Z. 15, 242 ꝛc.; Durch patriotischen Sinn und O-keit. Gneist Pol. 6; Polko NN. 193; Scherr Bl. 2, 335 ꝛc. — Schwách-: Der sch-e Charakter. Gutzkow Z. 1, 160, Ggstz.: stark-w. — Sélbst-: (s. eigen-w.) 1) durch eignen Willen wirkend ꝛc.: Ertrunken, ob zufällig oder s. Riemer G. 2, 56 ꝛc.; Jene schöne Unmittelbarkeit, die einen Vorfall in seiner scheinbaren Zufälligkeit oder S-keit wirken läßt. CUlrich (Nat.-Z. 13, 447); selten: Daß der Sohn s. [frei-w.] that, was er thun mußte. Freytag NB. 511. — 2) den eignen Willen zur Geltung bringend und darauf beharrend: Mehr vermittelnd als s. half er manchem Ärgernis zu einem leidlichen Ende. Droysen Y. 2, 154; G. 12, 147; Die s-en Regierungsakte (vergl. 1). Heine 8, 206. — Stárk-: willensstark (s. fest-, Ggstz.: schwach-w.): Stand sie willenlos dem st-en Andraja gegenüber. Lewald Reis. 2, 108. — Ún-: 1) (von Adelung nicht erwähnt; bei Campe ohne Beleg) nicht wollend, nam.: widerstrebend (vgl. wider-w.), s. [1c] Schluß: Das verschweige ich mehr un-w. als frei-w. Börne 2, 86; So ist Gott kein Zwinger, daß er die U-en beim Haar gen Himmel ziehe. Franck (Wackern. 3, 375[19]); Un-w., doch genöthigt bin ich hier. G. 6, 23; Die Gestalt des zufällig Ermordeten | wird auf des traurig-u-en Mörders | böse Stunden lauern. 13, 24; 27; 81; Mehr trotzig und un-w. als ungeschickt. 16, 106; Ohne Trutz; un-w. ohne Widerstreben; geführt, aber nicht geschleppt. 18, 277; Nasses Holz wird un-w. brennen und rauchen. Rumohr Kochk. 27; Er machte ihn aus einem u-en Vasallen zu einem dankbaren Fürsten. W. 29, 31 ꝛc. — 2) voll Unwillens (s. d. 1) und solchem gemäß — welche Bed. auch in manchen Bsp. von 1 schon hervortritt: Un-w. werden, sein — über Einen (1. Sam. 30, 6; Matth. 20, 24 ꝛc.); auf Einen (Spr. 28, 4); Einen un-w. machen; Er ward un-w., daß ꝛc. Luk. 13, 14 = darüber, daß. Eß ꝛc.; Zorn gegen dich? . . Ich sprach's in der tiefsten Verachtung, un-w. nur um deßhalb, weil ꝛc. Alexis H. 2, 3, 54; Bei einem Barden . . wird man unter dem Lesen schwacher Stellen etwas un-w., da ꝛc. G. 32, 59; Viele dieses Kriegs äußerst u-e Unterthanen [selten]. JvMüller 24, 176; U-e Worte. V. 1, 355 ꝛc. — Wíder-: (s. un-w. 1) nicht wollend und widerstrebend — und (meton.): so beschaffen, daß man widerstrebend es nicht will; Abneigung erregend ꝛc.: Willig [s. d. 1c: Körner] oder w.; Mit w-em Willen (s. d. 10i u. q) ꝛc.; Ich entschloß mich nur w. zu der Artigkeit; Mein Geschick segnend, das mich für die w-e Artigkeit des Tages noch schön am Abend belohnt hatte. G. 24, 34; Der speisegierige Held beschmaust einen w-en Ackersmann. 30, 410; Hundertlei Dinge, die den Besitzer starr und gegen jede Veränderung w. machen. 19, 122 ꝛc. — -igen, intr. (haben) und zuw. tr.: seinen Willen zu Etwas geben; sich damit einverstanden und zufrieden erklären, gw.: In Etwas w., z. B.: Hüte dich, daß du in keine Sünde willigest. Tob. 4, 6 ꝛc.; selten mit Weglassung des Worein, z. B.: Es willigten froh die jauchzenden Mädchen [ein]. Baggesen 1, 193; so auch gw. Darein (minder korrekt: darin. HSmidt Meeresst. 139) w., daß ꝛc. oder: mit Infin. und zu, — seltner bloß W. mit Infin. und zu: 1. Mos. 34, 17; Jud. 8, 9; Der König, Hoheit, wird nicht w., | Euch so von seinem Hofe zu entlassen. Müllner 4, 79 ꝛc.; ferner: [Sara] williget, daß ihre . . Magd ihres Hauswirths . . Kebsweib würde. Mathesius Pr. 8 ꝛc. und in ugw. Bed.: So willige [bekenne, bezeuge] ich, daß das Gesetz gut sei. Röm. 7, 16. Dann auch tr. (gw.: be-w.): Die Bürgerschaft hat 1000 Thaler gewilligt. Adelung; Erklärte . ., er könne und wolle es nicht w. Schweinichen 3, 128; Der Kaiser willigt das Begehren. Stöber (Bischof Kletus) ꝛc.; dazu: Mit Rath und Willigung ihres Hauswirths. Mathesius Pr. 50, gw.: Be- Einwilligung. — Zssg. z. B.: Be-: 1) veralt. intr. (s. das Grundwort): a) ohne abhäng. Vhe: Bewillige nicht und gehorche ihm nicht. 5. Mos. 13, 8; 1. Kön. 20, 8. — b) In Etwas b. 2. Macc. 14, 20; Luk. 11, 48; 23, 51 ꝛc.; Hammer RH. 335; Luther 1, 329a; 5, 122b

170b; 254b; 256b; 327a; b; 6, 326a; 8, 25b u. o.; Mathesius Lthr. 27b; Schaidenreißer 53a; Stumpf 765b ꝛc. und noch: Geheime Weisung, in keinen Vorschlag zu b. Spindler J. 1, 205 ꝛc. — c) mit zu st. in. Franck Weltb. 121a. — d) mit Dat. (oder Genit.?): So lange ich nicht bewillige der Lust. Luther 3, 101b; Sie bewilligten beiderseits seiner Werbung. Schaidenreißer ꝛc. — e) mit Infin. und zu. 2. Mos. 2, 21; 2. Kön. 12, 8 ꝛc. — 2) (veralt.) refl. = 1: So will ich mich . . bewilligt haben, die . . Strafe der Rechte(n) zu leiden. Luther 6, 5b; Deß hat er sich bewilliget. SW. 56, 181 ꝛc. — 3) tr.: a) gw.: Etwas Gefordertes, Verlangtes, Gewünschtes ꝛc. b.; es Einem b., gewähren (s. ver-w. 2); Solche jetzt bewilligte Summe. Erbogl. Beil. 9; Du forderst Billiges | und ich bewillig' es. Rückert Mak. 1, 77 ꝛc. (s. 4 u. b; d). — b) veralt. (s. 1) = in Etwas willigen, z. B.: Die wirklichen Sünde[n], als böse bewilligt Gedanken. Luther 6, 517a und (s. a): Der Wirth bewilligt den Tausch gar gern. ChLehmann (Wackern. 3, 565[35]). — c) (s. a) Dieser Bund ward von Kaiser Ludwigen bewilliget und bekräftiget. Stumpf 722a. — d) (s. a) ugw.: Unbewilligte Schulden, Gläubiger (Möser Ph. 1, 145), unbezahlt, unbefriedigt. — 4) Bewilligung, z. B. zu 1: 1. Kor. 7, 5; Luther 5, 380a ꝛc.; nam. zu 3a, z. B.: Bewilligung eines Gesuchs, einer Gnade, des Urlaubs, der Steuern ꝛc. (objekt. Genit.); Die Steuern dürfen ohne Bewilligung der Stände [subjekt. Genit.] nicht erhoben werden; Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung; Aus Bewilligung des Papstes. Stumpf 391b ꝛc.; Geld-, Gnaden-, Schurf- (Scheuchenstuel 218, s. Schürfen 2), Steuerbewilligung ꝛc. — Ein-: 1) intr.: a) allein: Wenn . . das Gemüth nicht eingewilliget hat. Zinkgräf 1, 289 ꝛc. — b) In Etwas e. G. 15, 286; Gotthelf G. 345 u. o. — c) Zur Heirath e. Spindler St. 1, 5 (seltner). — d) dichter. mit Dat. st. in (s. e u. 2): Sie williget, wie du, bald süßern Küssen ein. Kretschmann 2, 163; [Er] willigt deinem Willen ein. Opitz W. 2, 74. — e) mit abhäng. Satz: Dort nur möcht' ich ihm nicht e. unter die Freier | hinzugehn. V. Od. 16, 85; W. 11, 149 ꝛc. — 2) tr.: So sehe ich meinen alten Vorschlag als von Ihnen eingewilliget an. Iffland 3, 1, 16; Da ihm eine Spielzeit eingewilligt wird. Kant Anthr. 5 u. o.; Als man allerhand Sachen an ihn begehrte, die er nicht e. wollte. Zinkgräf 1, 95 ꝛc. — 3) Dazu: Wenn jedes Mitglied des Staats in [gw.: zu] der geringsten Veränderung erst seine Einwilligung geben müßte. Fichte 6, 111; Ohne ihre Einwilligung. Forster Voln. 41; Sch. 918b; Eine stillschweigende Einwilligung in die Schwachheit. W. 6, 46; 4, 197 ꝛc. — Un-: refl. in der Doppelzsstzg.: Sich ver-u. (Olearius Reis. 151b; 251a; 277b ꝛc.), — mit Einem (Andersen 50a; V. Georg. 217), s.: verunwillen. — Ver-: 1) intr. (veralt.): allein (Ap. 18, 20) oder: in Etwas (2. Macc. 11, 15; Luther 1, 436a ꝛc.) ver-w. oder mit Dat.: Der Bauer verwilliget dem Verheißen. Steinhöwel (Wackern. 1, 1060[38]). — 2) tr. = bew.: Einem Etwas ver-w., z. B.: G. Aug. 1, 36; Der Amtmann verwilligte ihm den Wunsch. Hebel 3, 341; Mit der vom Herzog mir verwilligten Pension. Hegel 17, 632; Laube Band 1, 37; Möser Ph. 3, 166; Scheffel Tr. 301; W. 3, 162; Wildermuth Heim. 264; ohne Dat.: So wurden auch die nöthigen Summen verwilliget. G. 27, 30; Monatbl. 2, 5a; Oppenheim 13, 258; Wackern. 3, 609[31] ꝛc.; Ohne Verwilligung des Adels und der Stände. G. 9, 167; Möser Ph. 3, 197; Oppenheim 11, 268; W. 15, 199 ꝛc.

† **Willow** (engl. uillo), m., -s; -s: Baumwollenmanuf.: der Zauseler, — eine st. des Wolfs oder Teufels (s. d. 2e) zum Auflockern und Reinigen der Baumwolle angewandte Maschine mit stumpfern Zähnen und langsamerer Bewegung, — benannt nach dem Erfinder, s. Karmarsch 1, 117; M. 2, 508; Knapp Techn. 2, 661; Panorama 297b (vgl. Whipper 2).

Wimbel, m., -s; uv.: weidm.: Der Hirsch macht den W. oder wimbelt, schlägt die Ameishaufen auseinander, s. Döbel 1, 11a; Den „Wimpel" schlagen. Laube Br. 302 (vgl. wimmeln und verfahren 2f).

Gewimmel, n., -s; uv.: das Wimmeln (ohne Mz.) und: etwas Wimmelndes, eine wimmelnde Menge ꝛc. (s. Gewühl): Ein schreckliches G. | wirrer Triebe um und um. Arndt 398; Eine Art wollüstigen Getümmels und G-s in der ganzen Seele. Forster Br. 1, 220; Der alten Götter bunt G. | hat sogleich das Haus geleert. G. 1, 190; Zum bunten G., | das verwirrend nicht mehr sich vor dem Geiste bewegt. 293 (vgl. Blumengewühl. 291); 5, 72; 11, 40; Betäubt von dem G. | des drängenden Gewühls. 13, 127; 19, 348; Anfangs weiß das G. [von Seethieren] nicht, woran es ist, und hofft immer, die salzige Fluth soll wiederkehren. 23, 107; Gewirr und G. 25, 107; G. und Gekrabbel. Gutzkow R. 9, 35; Heinse A. 2, 118; FMüller Faust 26; Sch. 1b; V. 4, 85; Wenn Scharen der Bienen daherziehn, dichtes G-s. Il. 2, 87; W. 13, 160; 15, 141; 16, 129 ꝛc. Zsstzg. (s. die von Gewühl): Über dem duftenden Blüthen-G. Hirzel Eug. 2, 161; Werd' ich fliehen und vom Erd-G. | fernen meinen Pilgerstab. Hölty 166; Rückert 1, 94 ꝛc.; Vom Fest-G. | des Volks umfluthet. Oppenheim 11, 363; Das stöbernde Flocken-G. V. 3, 35; Die Sonn' . . | rings umschwebt von Glanz-G. 100; Das Glanz-G. | der Gestirne. Salis 50; G. 12, 144 ꝛc.; Strömt durch der Weisen Irr-G. | mir Glaube zu. Seume Gd. 108; Im gräßlichen Leichen-G. V. Il. 5, 886; Im regen Lenz-G. Tiedge 2, 40; Heitern Weinbergs Lust-G. G. 6, 38; Die Sterne . . | glühen auf mit Lust-G. Heine Sal. 1, 161; Daumer 1, 303; Das Menschen-G. Jahn M. 59; Des eiteln Prunk-G-s | am Hofe. Tiedge 2, 214; Flog | das ganze Roß-G. in das Feld. HKleist 1, 13; Schiffs-G. Freiligrath SW. 5, 361; Der Fürst im Schlacht-G. Bodenstedt Ausgw. 306; Die Nacht im Stern-G. V. 3, 194; Wackern. 2, 1548[12] ꝛc.; Tauben-G. V. 2, 18; Wirr und dämmernd wie ein Traum-G. Z. 96b; Giesebrecht Ep. 38; Doch rast dies der Erde Ur-G. | zu jeder Stunde noch im Menschenherzen. Gutzkow R. 9, 508; Volks-G. Heine 8, 320; Dieses leuchtende Welten-G. 5, 201; — Welt-G. Sch. 4b.

Wimm-elhaft, a.: wimmelnd: Die Schar . . bewegt sich durch einander schnell, | . . wie Leuchtameisen w. G. 12, 51. — **-eln**, intr. (haben): I, mundartl. (s. Wein, Anm.): Weinlese halten. Maje 1, 444; Gartenl. 12, 332; Wimmen. 10, 446 ꝛc., s. Schm. 4, 76; Stalder 2, 445, auch: wemmen; dazu: Der Wimmer [Winzer]; Die Wemmi; der Wemmet, Wimmet (Kohl A. 1, 106) ꝛc., die Weinlese. ebd.; Schm. ꝛc. Zsstzg. z. B.: Dieweil die Trauben an einem Ort abgewimmelt, werden sie an einem andern Ort zeitig. Schaidenreißer 27b [7, 124]. — II, wiebeln (s. d. 1): 1) (bei Hervorhebung der Ortsveränderung mit sein) sich in lebhaftem Gewühl regen: a) Es wallt um ihn ein Feuermeer, | darinnen wimmelt Höllenbrut. Z. 71b; Goldene Fische | w. im See. G. 1, 66; 5, 48; 10, 276; Das W. der kleinen Welt zwischen Halmen. 14, 7; In dem Vorsaale wimmelten 6 Kinder. 22; Über der Erde und unter dem Himmel w. die Geschlechter der mannigfaltigen Geschöpfe. 61; 153; Durch einander w. 26, 221; Die Menschen, die in geheimnisvoller Hast dazwischen wimmelten. Heine Reis. 3, 137; Nicolai 8, 54; Platen 4, 33; Die Gemeinde wimmelte zur Kirche. Sch. 707b ꝛc. — b) bes. oft Part. Präs.: Das w-de Volk. Cham. 4, 237; Wenn . . das wurmhaft w-de Einzelleben immer beweglicher und bunter durch einander arbeitet. Droysen A. 1, 264; G. 1, 235; 10, 312; Mit einem sich w-d durchkreuzenden Ameisengeschlecht übergossen. 19, 95; Humboldt K. 1, 155; Das w-de Ameisengewühl. Schwegler (46) 60; Vischer Ästh. 2, 118; W. 12, 47; Zachariä 1, 276 ꝛc.; Dicht-w-de Schwärme der Bienen. Z. 195a; 200b; Der Fluth dicht-w-de Robben. V. Od. 4, 448 ꝛc. — 2) von W-dem (s. 1) voll sein, z. B. (a—c) mit best. Subj. und (d) unpers.: a) allein: Wie wimmelt der Parnaß! Rabner 4, 192; Auf den w-den Bauen [der Bienen]. Willkomm Wald 4. — b) mit von, z. B.: Der Strom soll von Fröschen w. 2. Mos. 8, 3; Sein Kopf wimmelte von großen Projekten. Bahrdt 3, 146; Forster It. 2, 245; Die Geschichte . . wimmelt von solchen Fällen. G. 4, 209; Schwimmet! . . tauchet! . . spähet! . . | Ufer wimmle, wie die Fluthen, | wimmle schnell von Thätigkeit. 10, 310; 5, 110; 19, 391; 20, 247; 27, 152; Platen 2, 154; Da w. die Märkte, der Krahn von fröhlichem Leben. Sch. 76a; 151a; 203a; 718b; 409b; Unschicklichkeiten, wovon diese wundervolle Republik wimmelte. W. 13, 16; 247; 16, 173; Luc. 5, 157 ꝛc. — b) mehr mundartl.: Mit Schafen wimmelt dort die Erde. Haller 137; [Hier] wimmelte die See mit Walfischen. Alfr. 232 ꝛc.; ugw.: In welchem . . an Unmöglichkeiten w-den Zusammenhange. Oppenheim 13, 182. — c) im Partic. Präs. verschmelzend: Dem dohlen-w-den Gehölze. Sch. 569a [dohlenvoll. Z. 300a]; Des Meeres fisch-w-de Fluthen. V. Il. 9, 4; Od. 4, 381; 9, 83 ꝛc.; Den scheusal-w-den Neilos. Th. 17, 98 ꝛc.; Die völker-w-de Erdoberfläche. Kohl Pet. 1, 225; Die Stadt, die völker-w-de. Sch. 498a ꝛc. — d) Das wimmelt und kribbelt da zu Zeiten von Dingen [Wölfen] wie Ratten. Alexis H. 2, 1, 34 ꝛc.; bes.: Es wimmelt von Etwas. G. 26, 206; Immermann M. 1, 132; Mendelssohn Ps. 12, 9; W. 1, 222; 5, 247; 33, 381; HB. 1, 52; 2, 184; Luc. 4, 92 ꝛc., vgl.: Man sieht es rund umher von lauter Hütten und Kartoffeln und Menschen krümeln und w. Kohl Irl. 1, 24 ꝛc.; Es krimmelt und wimmelt von geistlichen Leuten. Luther 5, 209b; SW. 23, 264 ꝛc., auch: Es wimmelte voller Studenten. Moscherosch Gs. 1, 341 ꝛc. — 3) tr. bes. in Zsstzg.: Ihr Land wimmelte Kröten heraus. Ps. 105, 30 = Frösche wimmelte ihr Land heraus. Mendelssohn, es stieß die w-den heraus ꝛc. — Zsstzg. z. B.: [Sie] w. die Straßen auf und nieder [oder ab]. W. 11, 54. — Da wimmelt es lustig aus und ein. Hungari 2, 72 ꝛc. — Von Wurm und Milbenfraß durchwimmelt. Rückert BE. 95; G. 2, 327; Vischer Ästh. 2, 128; V. Ov. 2, 337 ꝛc., auch: Das fischdurchwimmelte Wasser. Kosegarten D. 1, 89; Die volkdurchwimmelten Städte. V. Il. 2, 648 ꝛc. — Alles, was entwimmelt seinem Ruf. Baggesen 2, 9, was er hervor-w. macht; Seinen [des Maies] Tritten ent-w. | grüne, duftende Kräuter. Hölty 94; Ent-w. [enteilen w-d] . . der Stube. Kosegarten Po. 2, 380 ꝛc. — Von Rittern . . | erwimmelt das Gefild. Reithard 80. — Hin- und her- (G. 5, 111); um Einen her- (W. 7, 84), herum- (Luc. 1, 358); hervor- (3, 227; Hebel 8, 105; Uz 2, 170); heran- (Vischer Ästh. 3, 1218) w. ꝛc., s. auch [3]. — Von der Siegerschar umwimmelt. G. 12, 200; Kl. Od. 2, 187; Platen 2214; Rückert 1, 150; V. 4, 15; Des mondumwimmelten Sterns. Kl. M. — Umher-w. Heine Sal. 1, 262; Stahr Par. 2, 147 ꝛc. — Alles wimmelt [strömt w-d] | der altbekannten Hoffnungsfahne zu. Sch. 380b ꝛc. — **-en**: s. wimmeln 1. — **-er**: 1) m., -s: uv.: Winzer (s. wimmeln 1). — 2) m., -s; uv. (f.; -n. Adelung): harte Stelle in Etwas (s. Schm. 4, 76; Frisch 2, 449a; Benecke 3, 675b): a) im Holz: Jahresring; Knorren, Knast, Maser, vgl. Wammer. — b) (s. a und Knast) grobe, ungehobelte Pers. — c) harter Fels. — d) Schwiele. — e) Warze. — f) verkl.: W-l, Hitzblätterchen. — 3) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Wimmern (s. d. 2, vgl. Gestöhn ꝛc.): Dein G. um ein Krüglein Bier. Beck (Nat.-Z. 17, 453); Quäle nun weiter nicht mich und dich mit deinem G. Z. 250a; Göckingk 3, 138; Sturz 2, 107; 191 ꝛc.; Mit Händeringen und Angst-G. Heine Lied 164; Matthisson A. 8, 158 ꝛc.; Mit leisem Klag-G. Fouqué Gd. 1, 108 ꝛc.; Pfaffen-G. Heine 6, 22; Das ewige Wehmuths-G. 255 ꝛc. — **-erer**, m., -s; uv.: Einer, der wimmert: Die W. und Winseler. Scherr Bl. 2, 302; 3, 65 ꝛc., auch: Wimmerlinge. Hungari 1, 665. — **-erig**, a.: 1) voller Wimmer (s. d. 2, vgl. knorrig; wammerig ꝛc.): [Der Maßholder] wächst langsam und ganz kröpfig in einander . . Indem er, wie oben gedacht, sehr w. und langsam erwächset ꝛc. Döbel 3, 15; Auf ein w-s und ästigs Scheit gehört ein stählener Keil. Mathesius 37a ꝛc., auch: Ganz wimret, knocket und ganz knorret, | sein Haut gefalten und verdorret. HSachs G. 2, 54 ꝛc. (s. Schm.); Der Maßholder . . bleibt höckericht, wummerig und krumm. Jablonsky 645b. — 2) in der Art eines Wimmerers (s. d.): Keine Spur von w-er . . Frömmelei. Arndt Ber. 152, vgl.: O wie sie that | so kümmerlich, | so wimmerlich. Musäus. — **-erling**, m., -(e)s; -e: s. Wimmerer. — **-ern**: 1) intr. (sein): wimmerig (s. d.), verhärtet werden (eig. und übertr.), auch: er-, ver-w. Schm.; Frisch. — 2) intr. (haben) und zuw. tr.: ein schwaches Gelfern (s. d.) hören lassen, gw. als Ausdruck des Schmerzes, der stöhnenden Klage ꝛc. (dichterisch auch von Leblosem), aber — bei Hunden auch: liebkosender Freude ꝛc., z. B.: Das Meer . . heult und wimmert mit den Stürmen. Bodenstedt Ausgw. 148; So springen ihn seine 2 Doggen schon an |

mit freudigem Heulen und W. B. 81a; Ein leises W. Cham. 6, 247; Gar wehlich zu w. Gotthelf U. 2, 148; W–d zu ihren Füßen | schmiegt sich des Vaters Dachs [-Hund]. Heine Reis. 1, 10; W. und winseln. 3, 408; Nur des Maulthiers Silberglöckchen | w. schmerzlich in der Stille. Rom. 64; 59; Er schwatzt, wo ich handle; wimmert, wo ich liebe. Leisewitz Jul. 20; Wenn sie über die nachtheiligen Eindrücke . . so lustig [ergötzlich] w. L. 7, 428; Er hört . . den Zugwind w. [vgl. heulen] durch die Spalten. Lenau A. 93; Möser Ph. 2, 39; Wimmerte und erseufzte sie. Musäus M. 4, 30; Trotzt der Noth, | hört endlich auf, zu w.! Platen Pol. 30; Scherr Bl. 3, 75; W–d schnurrt das Todtenseil empor. Sch. 2a; 4a; Das Weltmeer wimmert unter ihr [der Flotte]. 20a; Einsam wimmerte . . die Eule | ihr todweissagendes Geheule. 43a; 78b; Alle . . wimmerten [riefen w–d]: Friede! 156b, s. 194a; Hört ihr's [die Glocke] w. hoch vom Thurm? | Das ist Sturm! 78b (s. 174b); 193a; 202b; 873b 2c.; „Der Eine ist entronnen," wimmerte der Knabe. Tieck (Wackern. 4, 1152[27]); Waldau N. 2, 90; Wenn . . der West im Laube seufzt, die Felsenquelle wimmert. W. 11, 182; Mich wie einen armen Hund | . . vor eurer Thür vergebens w. zu lassen. 230; Als ich im Mutterarm zum ersten Mal gewimmert. 20, 200; Darüber w., daß 2c. 33, 287; Luc. 3, 387; Zelter 1. 380 2c.; mundartl.: wemmern. HSachs G. 1, 134 (Wackern. 2, 1116[19]) 2c., s. Schm. 4, 75, vgl. webern 2 2c. — Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw. (vgl. seufzen, stöhnen 2c.): Einen an-w.; Aufwimmert laut das Weib und stöhnt. Reithard 217; Er wimmerte zu seinen Lehensleuten auf, ihn nicht zu verlassen. VWeber 2, 318; Unter Scharen nagender Nattern sein Leben aus-zu-w. 200; Ausgewimmert hat allhier der Kummer | und die Liebe seufzt und stöhnt nicht mehr. B. 100b 2c.; Als Lerchen über Stoppeln strichen, | be-w–d Frühlingssonnenglück. Arndt 85; Geister wimmerten die Straßen durch. Schlegel Sh. 2, 2; Den Leib, | welchem Angst und Reu ent-w. Reithard 293; V. Ov. 2, 90; Als er ihr ganz vernehmlich, wie ein kleines Kind, entgegenwimmerte. Arnim 35; Thümmel 5, 215; Gnade zu seinen Füßen zu er-w. Sch. 108b; Das wimmert her, Das wimmert hin: | o wehe doch, o wehe! Overbeck (Langbein L. 35); Alle Lust des Lebens | wimmert hin in ein verlornes Ach. Sch. 1a; Wenn der Gequälte sich aus der Wolke seines Schmerzes hervorgewimmert hat. H. R. 7, 162; Sterbelieder um-w. uns. Heine 6, 33; Tiedge 2, 79; Ep. 1, 52 2c.; Ihr Leid ver-w. Kladderadatsch 17, 227b; Bronner 1, 129 2c.; intr.: Euer . . Leben muß in puren Elegien ver-w. EWagner; Der ihnen Viel von seiner Liebe . . vorwimmerte. Heine 5, 141; Gartenl. 12, 747b 2c.

Wimp-el, I, m. (n.), –s; uv.; –chen, ein; -; (f.; –n): 1) (ahd. wimpal, mhd. wimpel, engl. wimple, vgl. frz. guimp(l)e, s. Diez 654, vgl. Gimpel. Anm.) veralt.: schmale Binde, Schleier, Tuch 2c., s. Brem. W. 5, 260; Quickborn 331; Schm. 4, 78 2c. und z. B.: W., das Vortuch auf der Brust der Nonnen. Düringer 818. — 2) (s. 1) eine lange, schmale, am vordern Ende schwalbenschwanzartig ausgeschnittne Fahne oder Flagge (s. d.), nam. auf Schiffen, gew. m.: Dort hing an dem Mast | der W. Blumauer 2, 74; Bobrik 738; Ense D. 2, 497; Übern Strom der schwarze W. wallt. Freiligrath SW. 1, 363; 6, 137; Göckingk 1, 210; Aufgefordert durch den rothen W. auf dem Fockmast. G. 30, 242; Kosegarten Po. 1, 139; D. 2, 15; Meißner FvH. 1, 50; DMus. 1, 1, 68; Platen 4, 318; Preuß. Gesetzs. (59) 464; Stolberg 228; W. 20, 5 2c., vgl. ohne sicher erkennbares Geschlecht: Beide halten die Fahne am W. fest. Heinse K. 1 341; G. 34, 326; Ich bin kein W. auf dem Dache [Windfahne], mein Wille ist wie ein Eichbaum. Kinkel E. 129 2c., doch findet sich auch das neutr.: Daß dem Muthe sein Wahrzeichen nicht, | der Ehre nicht ihr freudig W. fehle. Uhland Ludw. 153 2c.; Mz.: Die W. Bahrdt 3, 302; Tausend W., scharlachrothe | Mastzungen leckten hoch im Blau. Freiligrath SW. 1, 436; G. 13, 341; Schon flattern die Flaggen und W. um den wankenden Mast. Zachariä bei Adelung, der W. nur (?) als f., Mz.: W–n aufführt, vgl.: Zahlreiche Fähnchen und Wimpeln wehen. König 15, 313 2c.; vereinzelt: Von wehenden Wimpfeln. Forster It. 2, 245. — 3) Botan. (s. 2) = Fahne 9. — 4) s. Wimbel. — II, a.: (veralt.) Da war Denen, die sich selbst übel bewusst waren, „wimpel" und bang bei der Sache. Moscherosch Gs. 2, 559 (vgl. etwa wabbeln 2). — -(e)lig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnem Wimpel versehn, ge-, bewimpelt: Roth-, schwarz-w. 2c. — -eln: 1) intr. (haben): als — oder wie ein — Wimpel flattern: Da wimpelte das Siegspanier. Hölty 169 2c. — 2) tr. (s. Quickborn 2c.) = be-w. (s. d. 2). — Zsstzg.: Be-, tr.: 1) als flatterndes Wimpel bedecken 2c.: Welche Flagge dereinst diese Bäume b. wird. Kohl Pet. 2, 10. — 2) mit Wimpeln versehn: Die Barke . . vergülden, b., verzieren. W. 33, 395 2c.; bes. pass. Partic.: Im hohen Zelt, | das bewimpelt und beflittert. Heine Verm. 1, 188; Ein Schifflein. . Es ist bewimpelt von buntem Taft (vgl. 1). Rom. 40; Schwarz bewimpelt. Herwegh 1, 28; HKleist E. 1, 162; Mit preußischen Fahnen bewimpelte Flaggenbäume. Nat.-Z. 12, 526; Bewimpeltes Schiffchen. Overbeck (Kurz 3, 82b); Rückert 1, 320; Ein flottes frohbewimpeltes Schiff. Saphir DBr. 197; Das bewimpelte Meer 2c.; Roth-, stolz-bewimpelt oder -gewimpelt (s. wimpelig). — Um-, tr.: rings be-w.: Der schwarzrothgold-umwimpelte Fürstenkongreß zu Frankfurt. Nat.-Z. 18, 67. — -er, f.; –n; chen, lein; -: (ahd. wintprâwa, mhd. wintbrâ, s. I. Brau, Anm. und Schm. 4, 108): 1) die Haarreihe, womit der Rand des Augenlieds besetzt ist, und zuw. (s. Adelung) dies selbst (als Theil fürs Ganze): Die Palpebrae oder „Windpern", dardurch die Augen bedecket. Garzoni 351a 2c.; Laß der feuchten Perlen | ungewohnte Zier | freudenhell erzittern | in den W–n mir. Cham. 3, 14; Wo . . die müde W. ihr zusank. Kosegarten D. 2, 189; Lange W–n. Lewald Ferd. 2, 198; Die Thrän' an den grauen W–n. V. 1, 162; Th. 21, 20; Ich gönne meinen W–n nicht Schlummer. Zunz (Ps. 132, 4) = Augenliedern. Luther; Mendelssohn 2c.; Die Augen-W–n. Bock An. 709; G. 18, 22; Gutzkow R. 5, 37; König Kl. 3, 137; Mit gezuckter Augen-W. Sch. 505a; Eine zurückgehaltene Thräne an der Augen-W. Musäus Ph. 3, 155; W. 11, 125 2c.; (Seine grauen Augenwimmern. FNicolai Nothank. 1, 150; Die Augenwippern. Frisch 2, 451c) 2c.; Das Auge mit der Schatten-W. Lenau Faust 103 2c.; In den langen Seiden-W–n. Klencke Gsp. 1, 238 2c. — 2) nach 1: a) bildl.: Die Häuser schliefen mit geschlossenen Fensteraugen, nur hie und da durch die hölzernen W–n blinzelte ein Lichtchen. Heine Reis. 4, 48; In den unter W–n von Eichen und Buchen umschauenden Hünenringen. Grabbe Herm. 5; Die W–n der Natur sind zugesunken. Kosegarten Rh. 2, 234; Sie schaue nicht des Frühroths W–n. Zunz (Hiob 3, 9, die „Augenbrün". Luther) und danach: [Sie hätte] die Augen-W–n der Morgenröthe nicht erblickt. Hebel 4, 370 2c. — b) verallgemeint: eine w.-ähnliche Haar- oder Fädchen-Reihe, womit Etwas besetzt ist, z. B. im thierischen Körper. Bock An. 651; an Pflanzen. Oken 2, 87 2c., vgl. wimperig. — -erig, a.: mit Wimpern versehn (ge-, bewimpert, ciliatus). — -ern: 1) intr. (haben) die Wimper zucken, flimmernd bewegen, zwitzern (s. d.): Der Ritter . . muß w. mit dem Aug und 'nauf die Stirnen ziehen. Werder Tass. 10, 17; Die räubrischen Augen . ., den w–den Strahl. H. 8, 236 (= Sch. Mus. 103). — 2) tr.: mit Wimpern (s. d. 1; 2b) versehn, — gw. im Partic.: Die schöngewimperte [schönwimprige], schöngehaarte [Damajanti]. Rückert N. 123 2c.; Ähre, wovon die tauben Seitenbälge gegrannt, die fruchtbaren gewimpert sind. Oken 3, 188; 1512 2c.; Ihre [der Moorheide] feingewimperten Blättchen. Körner Sch. 3, 322 2c.; auch: Mit den bewegten langbewimperten Gazellenaugen. Gutzkow R. 6, 24 2c.; Die bewimperte Gentiane. Tschudi Th. 42 2c. — -erg, m., –es; –e: Bauk.: Zinne (s. Wintberge): Die Gallerie . . mit . . W–en geschmückt. . . Im obersten W. Nat.-Z. 14, 467 2c.

I. **Wind**, m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: (s. wehen, Anm.) 1) atmosphärische Luft-Bewegung, -Strömung (vgl. Luft 2 und Oberluft; Brise; Kühle 2; Sturm 2a). Die zu besprechenden Anwendungen des (nam. in der Schiff.) sehr häufigen, auch mannigfach übertr. Worts ordnen wir (s. auch 2) der Übersichtlichkeit halb nach grammat. Beziehungen, wobei man die verbundnen Wörter zu vgl. hat, z. B. auch die Verbind.: W. und Wetter (s. d. 2b): a) mit attribut. Best., z. B.: Beständiger; breiter (s. offen 1b); feuchter; flauer; giftiger; günstiger; guter; halber (s. d. I 1); heftiger; heißer; kalter; knapper; kühler; lauer; nasser; offner (s. d. 1b) oder breiter; raumer; rauher; sanfter; saurer (s. d. 4); scharfer; schiefer; schraler; schrecklicher; schwacher; schwerer [s. Kühle 2]; spröder (s. d. 3); starker; stechender (s. d. 11f); steifer (s. d. 1g); trockner; unangenehmer; unbeständiger; unfreundlicher; ungestümer; widriger W. 2c.; auch mit Zahlw.: Die — oder alle — vier W–e (s. Haupt-W.), z. B.: Man wird von allen vier W–en durchweht. Bahrdt 3, 371; Wer weiß, wo nun es die vier W–e haben. G. 11, 128 (s. f; l), vgl.: Waren schon im Hafen, wo die Jungen noch mit allen 32 [Haupt- und Neben-] W–en kämpften. Möser Ph. 3, 240. — b) als Subj., zunächst (s. a): Der W. ist (oder wird) beständig; ist feucht, flau 2c., auch: ist auf und nieder [nicht zu spüren], ist wau, todt, still 2c.; ist nordost (Droysen Y. 1, 33) oder nordöstlich 2c.; Das ist ein giftiger W. (s. a); bildl.: Das ist der W. der Reaktion, | mit Mehlthau, Reif und alledem. Freiligrath SW. 6, 251 2c.; ferner z. B.: Der W. weht; weht oder bläst aus der und der Himmelsgegend; Ein sanfter W. vom blauen Himmel weht. G. 1, 137; Ein kalter, feuchter W. blies streng und widerwärtig. 19, 105; Es ist kalt, es geht ein unfreundlicher W. 10, 13; Die linde[n] W–chen wehen. Wackern. 2, 366[23] 2c.; oft übertr.: Hier wehte ein andrer W., hier klang ein andrer Ton als zu Hause. G. 20, 52; Der Esel merkte, daß hier kein guter W. wehte, lief fort. Grimm M. 120; Was hatte sich während seiner Abwesenheit ereignet? und welch anderer W. blies jetzt in die Segel? Prutz Mus. 3, 30 2c.; Merken, wo der W. her weht, bläst (Auerbach Dicht. 1, 185); Was den Herrn v. Schenk betrifft, so kann ich mir denken, woher der W. pfeift. Platen 7, 56 2c.; Bläst der W. aus — der Ecke (V. Sh. 1, 401), diesem Herzenswinkel (Rank SchM. 184)? 2c.; Es weht Einen ein saurer, böser W. an 2c., auch: Man sollte denken, ein böser W. habe uns alle angeblasen. W. 14, 112; Die Krankheit kam so plötzlich, als hätte sie der W. mir angeweht, angeblasen 2c. (vgl. 4); ferner: Der W. dreht die Wetterfahne (s. d.), weht, wirft, reißt Etwas um; bildl.: Eines Pöbels, der von jedem W. auf eine andre Seite geworfen wird [wie eine Wetterfahne]. W. 14, 53 2c.; Wer durch Verdienst sich auf den Thron geschwungen, | Den stürzt der W. der Meinung nicht so schnell. Sch. 666b 2c.; Der W. facht den Funken zur Flamme an, bläst in die Flamme 2c.; weht, jagt Gewölk, ein Gewitter zusammen 2c.; verjagt, verweht, zerstreut es 2c., bildl.: Der W. zerstreuet seine Lehren. Nicolai 2, 92; Daß sie [die Klagen] ein W. zerstiebet. Haller 201 2c. (vgl. f; l); Der W. rauscht, braust, saust, heult, tobt, wüthet, stürmt 2c.; Es steigt ein W. auf, erhebt sich; Der W. dreht sich, springt um oder kentert, kehrt sich völlig um (G. 23, 29), legt sich 2c.; kriecht aus und ein; krimpt auf; krimpt ein; läuft schulen (s. d. 1); läuft um; mallt; räumt (s. d. 2a); schießt aus; schießt um; schralt 2c. — c) mit abhäng. Präpos.: Der W. aus (oder von) Osten = Ost-W. (s. Zsstzg.); Der W. von Mitternacht macht den Leib hart, stark 2c. Ryff Sp. 14a. — d) im Vergleich, nam. in Bezug auf die Schnelle (vgl. 6): Wie der (oder ein) W. = im Nu; Seine [des Singenden] Stimme ging wie der W. G. 29, 232, von der Höhe zur Tiefe 2c.; Ich kam als wie ein Blitz und ging als wie ein W. Rückert Rost. 109b; Jetzt nutz ich den Augenblick und, frisch wie der W.! ich war losgebunden. Sch. 120a; Dem W–e gleich lief Hann davon. W. 12, 88 2c.; Da saust es und fliegt es wie wirbelnder W. Echtermeyer 69 2c.; ferner: Veränderlich, unbeständig wie der W. 2c.; seltner: Er zog den Degen aus, er strahlte fürchterlich | und war scharf wie der W. Zachariä 1, 84 2c. — e) im Genit.: Die Richtung, der Weg, der Strom 2c.; das Toben, Brausen 2c., die Geschwindigkeit des W–es 2c.; Die wallende See der Saat im Spiel der W–e. Heinse K. 1, 425; Flieg ich der W–es Flug (s. d). Sch. 6a 2c. — f) im Dat.: Etwas den W–en geben, damit sie es forttragen (s. l), z. B. zur Verbreitung: Gieb den W–en | ein frisch, ein fliegend Blatt! Freiligrath SW. 1, 383 2c., bes. aber, zum Verwehn, so daß und damit es verschwinde; Gebt den Harm und Grillenfang, | gebet ihn den W–en. Hölty 176; Ich gebe, was da lebert, | schulmeistert und kathedert, | . . dem W–e. Daumer H. 2, 91 2c.; ferner: Etwas dem [e-verwehnden] W–e sagen 2c., z. B.: Ich erzähle nur den W–e, | weil das Reden mich erfreut. Gotter 1, 134; Was ihr Frau Klar' dagegen sagen kann, | ist just soviel als e

dem W–e vorzusagen. W. 11, 275 ꝛc.; ferner: Mit meinen Armen, die den leeren W–en | nur ausgebreitet waren, dich zu fassen! G. 13, 49 ꝛc.; Ungewiß mit sich selbst, jedem W–e auf ihn stoßender Meinungen und Rathschläge nach allen Seiten . . beweglich und richtbar. L. 8, 374 ꝛc. — g) als Obj., z. B.: Der Erdumstürmer . . ., | schreckliche W.' aufregend zum Ungestüm des Orkanes. V. Od. 11, 400; 29, 110; Nach dem Volksglauben konnten die Hexen W. und Wetter machen ꝛc. und im Kleinen: Mit dem Blasbalg, mit dem Fächer W. machen ꝛc., versch. 2; W. und Sonne (s. d. 1l) theilen, gleich theilen ꝛc.; Ein Schiff hat guten, günstigen, widrigen W. (s. a); Den (guten) W. benutzen; Von einem guten W–e einen schlechten machen, den der Richtung günstigen, aber durch seine Heftigkeit für das Wenden gefährlichen nicht benutzend, vielmehr beim W–e (s. k) laufen ꝛc.; Den W. kneifen (s. d. 3) oder abkneifen; Einem andern Schiff den W. abgewinnen oder abkneifen (s. d. 2); Einem Schiff, dem Wild (s. 3) ꝛc. den W. ablaufen (s. d. 1c), auch übertr.; W. säen (s. d. 2) und Ungewitter ernten ꝛc.; Einem bösen W. unter die Augen (s. d. 11m) blasen (s. d. 2d) ꝛc.; Viel W–s in der Nase (s. d. 1r) haben u. ä. m., s. nam. 2. — Ferner (h—r) abhäng. von Präpos. (alphab.): h) Das Schiff geht, steuert an den Wind, luvt (s. d.) an. — i) Das Schiff geht auf dem W–e = in den W., grade gegen, wider den W., in einer ihm grade entgegengesetzten Richtung. — k) Das Schiff segelt, hält beim W–e, dicht beim W–e; sticht (s. d. 13b) bei dem W–e oder in den W. (auf, bei), so daß es den W. in schiefer Richtung von vorn hat; Das Schiff bei dem W–e schmeißen, in den W. legen (s. d. 7), es beidrehen (s. d.); Das Schiff bei dem W–e oder durch, gegen den Wind, über Stag wenden (. d. 2d), stagen, Ggstz.: es vor dem W–e wenden, halsen (s. d. 4). — l) Halb im W. sein, von Schiffen (s. Backstags-W.); scherzh. von Pers. = besoffen, z. B. Gerstäcker Aq. 1, 25 ꝛc.; In den W., s. i; k; ferner (s. f) insofern die W–e Etwas forttragen: Sinnschwere Worte werfend in die W–e, | daß einst der Sohn, der Enkel einst sie finde. Platen 1, 310 ꝛc.; bes. aber, insofern sie Etwas verwehn, z. B.: Die Perser sind vor mir wie Spreu im W. Rückert Rost. 22b ꝛc.; Etwas wie Spreu in alle W–e blasen (Scherr Bl. 1, 308); Etwas in (den) W. schlagen (s. d. 2e), es ganz unbeachtet lassen ꝛc. Mal. 1, 13; Cham. 4, 12; Lichtwer 80; Luther 1, 72b; 5, 8b; 42b; 318b; 530a; 446b; 6, 226a; 252b; Moscherosch Gs. 2, 718; Rückert Rost. 96b; Weckherlin Gd. 12 u. o.; ferner (vgl. 2): In den W. [= nutz-, erfolglos, nichtig ꝛc.] reden (s. d. 4g, z. B. 1. Kor. 14, 9; Waldau N. 1, 150; Sch. 589a ꝛc.), sprechen (ebd.; G. 29, 192; Platen 4, 124; W. Luc. 6, 62), Etwas sagen (Grimm M. 239) ꝛc.; In den W. arbeiten. Pred. 5, 15; Sie wollten durchaus sich nicht zureden lassen, | es war Alles in den W. geblasen. Echtermeyer 65; Das hofften wir und griffen — in W. G. 32, 32 [wo Nichts ist ꝛc.]; Alle Einreden . . gingen in den W. Gotthelf G. 33; Alle meine Einwendungen sind bisher in den W. gewesen. Hamb. Ch. 1, 4, 8; So ist der Eid in den W. und dem Niemand geschworen. Luther 8, 7b; Wurde Derjenige, gegen den zu protestieren war, überall nicht gefunden oder existiert die im Wechsel genannte Pers. nicht, so tritt der sog. Protest in den W. ein. MPöhls Wechs. 501; Der Graf schoß aus dem Wagen in den W. [ohne Einen zu treffen]. Sch. 119a; Man fleht, beschwört, doch Alles in den W. Streckfuß Rol. 9, 34; Meine . . philosophische Betrachtung wäre gewiß in den W. gewesen. Thümmel 3, 18; Lang in den W. schien Solches geweissagt; endlich bewährt es | That und Erfolg. V. Ov. 1, 169; So in den W. [ins Gelag. Wiedasch] zu lügen! Od. 14, 365, Etwas zu sagen, woran Nichts ist ꝛc. — m) Mit halbem (s. d. 1) oder seitlichem; mit günstigem; mit vollem [die Segel füllenden] W. segeln, schiffen ꝛc.; Mit vollen Segeln lenkt | es [das Schiff] herwärts seinen Lauf, mit vollem Winde. Cham. 4, 158 ꝛc.; Mit jedem W. zu segeln (s. d. 1a) wissen; mit allen W–en gesegelt sein ꝛc. — n) Den Mantel (s. d. 1c) nach dem W–e hängen; Sich nach dem W–e richten ꝛc.; übertr.: Den armen Sprößling zu bilden, | dahin, dorthin, nach dem W. ihrer Grillen. G. 7, 232, wie diese wechselten ꝛc. — o) Über dem W–e (oben W.), luvwärts, Ggstz.: Unter dem W–e, leewärts, s. Lee, z. B.: Wo unterm W. das Ufer Schutz uns gab, | ward angelegt. Cham. 4, 153; 159; Das Schiff feuerte eine Kanone unter dem W–e ab. Forster R. 1, 9 ꝛc. — p) Von dem W–e halten, abhalten (s. d. 3). — q) Vor dem W–e segeln, so daß man ihn grade hinter sich hat, Ggstz.: gegen, wider den W.; Mit dem Strom und vor dem W–e! Cham. 3, 300 ꝛc., s. ferner k. — r) Das Schiff giert [s. d. I] zwischen W. und Strom [die einander entgegengesetzt sind] vor seinem Anker; Zwischen W. und Wasser, in der Ebne des Wasserspiegels, s. Grundschuß. — Ferner sich an 1 anschließend: 2) (s. 1g, vgl. windig II 2b; Luft 1d) W. als Bez. des Leeren, Nichtigen und — nach dem Bilde von Aufgeblasenem — von Etwas, woran oder wohinter Nichts ist, ob es gleich den Schein von Etwas hat ꝛc., z. B.: Gedenke, daß mein Leben ein W. ist. Hiob 7, 7 ꝛc.; Alles Das ist W. Göckingk 2, 110; Mit einem deutschen Nationaltheater ist es lauter W. L. 12, 488; 321; Lauter W., wenn Herr Klotz versichert ꝛc. 8, 33; Und was dgl. dünnen W–s mehr ist. Möricke N. 31; W. 12, 10 ꝛc., auch (veralt.): Der Andern Werben alle war wider seins ein W. [Nichts im Vergleich dagegen]. Simrock N. 48; Wie herrlich sie auch stritten, Das war doch nur ein W. | allein gegen Siegfried. 227; 779; 1312 ꝛc.; O Simrock, o Verräther! | Das nenn' ich bönn'schen W. [Flunkerei, Aufschneiderei]. Freiligrath SW. 1, 425 ꝛc.; Wer der Welt W. zu verkaufen weiß. Uz 1, 153, sie durch Schein zu täuschen weiß ꝛc.; W. machen (versch. 1g), z. B.: Der Blocksberg ist der lange Herr Philister, | er macht nur W. wie der. Claudius 3, 117 (wortspielend mit 1g); Er mag seine Ursache gehabt haben, seinem Bruder solchen W. vorzumachen. L. 12, 17 [flunkernd vorzuprahlen]; Macht reich- und klugen W.! Günther 526; Wenn . . die Herren Allerlei daraus lernen können . ., womit sie bei Gelegenheit wieder W. machen [aufschneiden, großthun] können. W. Merck 2, 103; Sein [des frz. Grafen] W. [gewandtes, aber im Grunde gehaltloses Reden], seine geläufige Zunge, sein Witz ꝛc. Forster Br. 1, 486; Bist du nicht schon . . getäuscht worden und kannst dennoch deine Wetterfahne aufs Neue dem W–e eines Großsprechers preisgeben? Thümmel 7, 4; Den Kopf voll W., doch das Herz mehr gut als böse. L. 7, 149 ꝛc.; ferner: Den W. haschen (Sir. 34, 2); nach W. und Rauch schnappen (Günther 421) ꝛc., Vergebliches thun ꝛc.; Mit dem W–e fechten (W. 12, 320), ins Leere hinein, wo man keinen Gegner vor sich hat; bibl.: Sich vom W–e weiden (s. d. II 3a) ꝛc.; W. zum Erbtheil haben (Spr. 11, 29) ꝛc. — 3) zunächst weidm., insofern der W. die durch den Geruch wahrnehmbare Spur (die Witterung) dem Spürenden zuträgt, s. nam. Laube Br. 302 (vgl. winden I 1b), z. B.: a) Der Hund sucht im W–e, die Nase hoch tragend, statt die Fährte (s. d.) zu verfolgen; Der Hühnerhund holt W., läuft ein Stück voraus, um mit gutem (vom Wilde herkommenden) W. auf den Jäger zu zu suchen ꝛc. — b) Ein Thier hat einen so und so beschaffnen W., Geruchssinn, Witterung: Sie haben ein scharfes Gesicht und starken W. Döbel 1, 33b; Da alle wilde Thiere . . durch ihren subtilen W. (starken Geruch) die Menschen, Hunde und dgl. . . leicht merken. 2, 10a; Fleming Z. 153 ꝛc. — c) Das Wild bekommt W. von dem Jäger ꝛc., wittert ihn, so daß es sich vor ihm hütet ꝛc.; danach übertr.: Kunde von Etwas, das Einem verborgen bleiben sollte, erhalten, z. B.: Der Großherzog mochte W. bekommen haben, wie ꝛc. Heinse A. 1, 114; Ob er W. bekommen haben mußte, was mein gegenwärtiger Plan sei. L. 12, 392; Sch. 181a; Wenn sie von unserm Vorhaben W. bekommt. W. 1, 164; 11, 123; 36, 308; Luc. 1, 93; 4, 21 ꝛc.; (Von Etwas) W. kriegen. G. 9, 292; Immermann M. 1, 320; Sch. 120a ꝛc.; Wird er nicht auf der Stelle W. davon haben? 195b; Er muß W. gehabt haben, er war gar nicht unbereitet. L. Gal. 3, 2; Gotthelf G. 309 ꝛc.; Einem W., — einen guten W. (Schweinichen 2, 171) geben, Wink ꝛc.; vgl. auch: Wenn ich die Klatsche wüßte, die's verrathen hat, — ich wollt' ihr den W. abschneiden (s. d. 1c). Gotter Sch. 289 ꝛc. — 4) (Volksspr.) Bez. einer Krankheit, die Einem gleichsam der W. angeweht (s. d. 3 und anblasen 1b), s. bes. Stalder 2, 452 und z. B.: Meine Mutter liegt am bösen Keuch, | mein Kind am W. und schwerer Seuch. G. 2, 215; Pflaster kneten für den bösen W. Hebel 3, 28; Böse W.-Salben [d. h. Salben gegen den bösen W.]. ebd. ꝛc.; dazu: Verwindet werden. Stalder, plötzlich und unbegreiflich erkranken, s. auch Winde II 3. — 5) die in den Därmen eingeschloßne Luft (s. Blähung, Furz): Einen W. (streichen) lassen; Ein W. ist besser in der weiten Welt als in den engen Bauch. Olearius Ros. 37b ꝛc.; Von W–en belästigt sein ꝛc.; best.: Bauch-, Darm-, Magen-W. ꝛc. — 6) (s. 1d) Bez. für etwas W.-Schnelles, z. B. dichterisch: Hengste . ., W–e in Fesseln, | standen. Mohnike Fr. 13, vgl.: Des W–es und des Feuers Sohn, | sein Rappe. Nicolai 6, 41 und V. Ländl. 4, 590 ff.; nam. aber (ahd., mhd. wint) — als zweideutig veraltend — = W.-Hund, -Spiel (vgl. auch 3b): Ein W. von guten Lenden. Spr. 30, 31; Erbvgl. Beil. 19; Die Pferchhunde einem W–e nicht gleich laufen. Garzoni 12a; Kurz 2, 49; Rachel 1, 109; Schweinichen 1, 251; 3, 310; Nur seine schnellen W–e | geleiteten den Herrn. Simrock (Echtermeyer 79); Weichmann 1, 125 ꝛc.

Zsstzg. z. B. (s. Spate 2464) nach dem Ort, woher — (s. bes. Ost 1; 3); der Zeit, wann — der Wind weht ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Ábend-: doppeldeutig: aus Abend (s. West-W.) — oder um die Abendzeit wehnder: Beim Erwachen der A–e. Gutzkow R. 9, 11; Hölty 18; Pyrker 88; Tiedge 2, 3; W. Luc. 6, 156. — Ángel-: aus den vier Angel- oder Hauptpunkten der Windrose wehnd. HSachs 1, 149d; Schaidenreißer 22a (Eck-, Haupt-, Kardinal-W.). — Apríl-: entsprechend mit den versch. Monatsnamen. — Báckstags-: s. Kühle 2, Schluß. — Bauch- [5]. — Beiß-: Bise (s. d. I und Bis-W.): Nord- oder B. Fischart Garg. 242a; Der „Beis-W.“, anderswo der Gregori-W. Kohl A. 3, 172 ꝛc.; bildl.: Vom B. der Südsucht angeweht. Jahn M. 13. — Bérg-: vom Berg herwehnd (s. Ober-, Ggstz.: Thal-, Nieder-W.): Ein frischer B. trieb mich aus dem Hafen. Hölderlin H. 1, 65 (vgl. Land-W.) ꝛc.; Frei wie der Berges-W. Mohnike Fr. 39, der auf Bergen weht, Gebirgs-W. — Bis-: s. Beiß-W.: Des von dem Fön überwundenen Nord- oder B–es. Tschudi Th. 22. — Brause-: s. Sause-W.: 1) brausender Wind (vgl. Heul-W.): Was fragen die B–e [Stürme] nach dem Namen König? In die Kajüte! Schlegel Sh. 3, 8. — 2) Jemand, der wie ein B. (1) leicht über Etwas hin saust ꝛc.: Den schönsten Entwurf in den Händen eines B–es scheitern zu sehen. Meyern Dy. 3, 78. — Dárm- [5]. — Dónner-: Des Caurus [= Nordwests] D. Scultetus (L. 8, 286), vgl. Gewitter-W. — Druden-: plötzlich entstehnder Wirbel-W., — als von Druden (oder Hexen) erregt. Panzer Bair. Sag. 2, 164, „Hexen-W.“ — Dwárrel-: Wirbel-W. Bobrik 247. — Éck-: (veralt.) Angel-W. Fischart Garg. 45b. — Érd-: von der Erde aufsteigend. — Fahr-: den Schiffahrenden günstig (vgl. Segel-W.). V. Od. 4, 357; 585; 11, 6; 640 ꝛc.; bildl.: Lob ist zwar freilich ein herrlicher F. in die Segel eines jeden Biedermanns, aber! ꝛc. Z. 175b; Frese G. 1, 85 ꝛc. — Fáll-: ein zw. den Bergen einer Küste plötzlich aus den Thälern derselben hervorbrechender Wind. Bobrik 739. — Flámmen-: Des Athems F. [Flammen-, feuriger Hauch]. Sch. Anth. (1782) 35. — Föhn-: s. Föhn. — Früh-: des Morgens wehnd. Geibel Rod. 45; Des Morgenglöckleins schwach Geläute | trägt der F. geschäftig hinaus. Hungari 2, 318; Pyrker 7; 94 ꝛc. (Morgen-W.). — Frühlings-: W. 2, 121 ꝛc., Frühjahrs-, Lenz(es)-W.; entsprechend: Herbst- (oder Spätjahrs-), Sommer-, Winter-W. — Gebírgs-: s. Berg(es)-W. — Gégen-: in entgegengesetzter Richtung wehnder, z. B.: Bald kam uns ein G. vom Berge selbst zu Hilfe, der . . den Nebel wieder ins Thal zurücktrieb. G. 14, 20; Deutlich vernehmbar trotz des sehr heftigen G–s. Hesekiel Jen. 1, 46 ꝛc.; bes. aber: dem Kurs des Schiffs grade entgegengesetzt. Bobrik 739; G. 23, 29; 394; 25, 141; 26, 160; 181; Platen 4, 337; W. 11, 272; HB. 1, 263 ꝛc. — Gewítter-: ein Gewitter herauf wehend oder begleitend: Der heftige G. Eichendorff Lärm 50 ꝛc., vgl. Donner-, Hagel-, Nebel-W. ꝛc. — Gíft-: Jener afrikanische G. [Samum]. Heine Sal. 1, 229; Freiligrath SW. 1, 333 (vgl. Scirocco; Gluth-, Wüsten-W.). — Glücks-: Glück (bildl.): Welcher G. führt dich her? ꝛc., vgl. (bei Spate) Ggstz.: Unglücks-W. — Gluth-: Mit dem Alles versengenden G. Schelling 2, 2, 366; Natur 13, 141b ꝛc.; Im Wüsten-G. Wackern. 2, 1555[23] ꝛc., vgl. Gift-W. — Götter-: der von den Göttern kommt (s. Himmels-W.): Ein nördlicher G.

führt den Odysseus zum Gestade. V. Od. 11 (Inhalt). — Greeptaus-: Backstags-W. — Gregori-: s. Beiß-W. — Hagel-: Ein rother Morgen . . bedeutet . . H. und Schnee. Freiligrath B. 32 rc., vgl. Gewitter-W. rc. — Haupt-: s. Angel-W.; Ggsß.: Neben-, Zwischen-W. — Heim-: Vom Norden und Westen kam die Einwanderung der wilden Stämme. . . Darum nennen diese Rothhäute den Nordwest-W. den H. Freiligrath H. 314; 61 rc. — Heiter-: Heiterluft (m.), H.: Nordwest-W., vorzüglich aber ein bei heitrem Wetter vor Sonnenaufgang und sogleich nach Sonnenuntergang sich zeigender, den Gebirgsgegenden vielleicht eigener kalter und frischer Wind, der grade von der Höhe herabfällt rc. Stalder 2, 36, vgl. Heiterföhn und Jaufen-W. — Herbst-: Braust der H. dumpf | und schrill. Hartmann Pet. 152 rc., vgl. Frühlings-W. rc. — Herren-: „H–li: ein mäßiger Wind, der stets in seiner Richtung bleibt und, ohne hohe Wellen zu treiben, und Gefahr zu erregen, den Segel treibt." Stalder 2, 452. — Heul-: (vgl. Brause-W. 1) Während die H–e sie beständig hin- und herschleudern. Heine 11, 277. — Hexen-: s. Druden-W. — Himmels-: (s. Götter-W.) Der H–e Vater. Freiligrath H. 24. — Hosen- [5]: Furz. Spate. — Jaufen-: Der J. hatte im Umsehen die Luft gereinigt. PHeyse Mer. 53. — Kardinal-: s. Angel-W. — Kessel-: (weidm.) K. schwankt, bald von dieser, bald von jener Seite kommend. Laube Br. 302, s. kesseln 2b; Ruck-W. — Klein-: Der unaufhörlich wehende feuchtkalte K., welcher die Gesundheit weit mehr angreift als der glühende Samum der Wüste. Heine Lut. 1, 288. — Küsel-: (niederd.) Wirbel-W. Bobrik 739b, auch: Küsel-W. 445; 447. — Lachs-: Der Lachs geht gw. mit der Fluth und dem Wind, welchen die Fischer deßhalb den L. nennen. Oken 6, 333. — Land-: vom Lande her wehend (s. Ufer-W.), Ggsß.: See-W. Bobrik 740a; Cham. 3, 272; Die Schiffe gehen Nachts zur See, weil dann L–e — und kommen am Tage an, weil dann See-W–e blasen. JP. Fat. 2, 231; Pouillet 2, 520; W. Luc. 4, 152 rc. — Lebens-: lebendiger Hauch: L. mußte die Formen beleben. H. 11, 320. — Lenz(es)-: Frühlings-W. — Lispel-: (vgl. Wisper-, Brause-W. rc.) Da erpfiff ein L. Arndt 449. — Mai-: (vgl. April-, Frühlings-W.) Blüthen streuet roth und weiß der M. in den Kahn. Münchn. Dicht. 193 rc.; Linde Maien-W–e. Platen 1, 85 rc., vgl.: Märzen-W–e, Aprillenregen | verheißen im Mai großen Segen rc. — Mittags-: s. Abend- und Süd-W. — Mitternachts-: s. Abend- und Nord-W. — Morgen-: s. Abend-, Früh- und Ost-W., z. B.: Weil die Sonne untergegangen war und ihnen [den Wolken] nunmehr ein packender M. entgegenkam. G. 14, 218 rc.; Morgenlied. . . Der junge M. ist hier | und will sich lustig zeigen. WhMüller 1, 242, so wohl auch G. 13, 94; 14, 213. — Nach-: ein von hinten her wehender Wind, — den Schiffenden günstig, vgl.: Verkehrter, Rücken-W., schlechter Wind kommt hinter dem Jäger her, dem Wild entgegen. Laube Br. 302. — Nacht-: In der nordöstlichen Schweiz heißt der Tag-W.: „Rhein-W.", der N. dagegen Schön-W. Kohl A. 3, 149. — Nebel-: (s. Gewitter-W.) Der N. | durchwühlet kalt mein fahles Laub. Cham. 3, 77; 4, 215; Unerquicklich, wie der N., | der herbstlich durch die dürren Blätter säuselt. G. 11, 26 rc. — Neben-: s. Ggsß. Haupt-W. — Nieder-: (s. Thal-W.) Der Ober- und N., die das ganze Jahr hindurch über den See hinstreichen. Meißner Stein 130; FvH. 1, 75. — Nord-: Wind von Norden (s. Nord 1 und 5): Hier, wo kein N. tobt noch Süd und Hundsstern rasen. Alringer D. 186; N., . . Mistral genannt. Kohl A. 3, 163 rc.; ähnlich nach den versch. Punkten der Windrose (s. d. und Ost 1) Nordost-, Nordnordost-, Ost-W. rc., vergl. die zweideutigen Benennungen: Mitternachts-, Morgen-, Mittag-, Abend-W. (s. o.). — Ober-: (s. Ggsß.: Nieder-, Unter-W.) Meißner Stein 99 (vgl. Oberluft), auch: der Wind in den obern Luftschichten. Adelung. — Ost-: s. Nord-W.; selten: Durch des O[–s] mächtigen Athem. Kosegarten D. 2, 213, vgl.: Vom Athem des Südwind[es]. 213 rc.; auch: Im Oster-W. Stumpf 613b. — Passat-: Dieser in den Tropen beständig von Osten nach Westen wehende Wind . . ist der P. rc. Pouillet 2, 522, auch bloß: Passat und z. B.: Nordost-, Südostpassat. ebd.; auch (s. 524): P–e, Mussons [s. Monsoon]: Winde, welche eine Zeit des Jahrs hindurch nach einer gewissen Richtung, die andre Zeit nach der grade entgegengesetzten wehen. Gehler 3, 413. — Raumschoots-: Backstags-W. (vgl. raum II 2b). — Regen-: (vgl. Gewitter-W.) Dennoch tanzen sie [die Wolken] mit Liebe | nach der R–e Singen. Fleming. — Rhein-: s. Nacht-W. — Ruck-: sich ruckweise bald hier-, bald dorthin drehnd (Ggsß. stehender Wind). Bobrik 740a, vgl. Kessel-W. — Rücken-: (s. Nach-W.) Als blase ihn der R. über die Fluren weg. JP. 54, 59. — Sause-: Brause-W., s. d., nam. 2: Man kann ihm nicht gram sein, dem Herrn S. Benedix 3, 238; Ein junger S. Börne 5, 237; Langbein 2, 77; Lied. 446; Ein Tollkopf, ein S. Meißner Jes. 1, 38 rc. — Schauer-: (s. Schauer 5) Das Feuer sinkt . . , | ein Sch–chen fächelts an. G. 12, 281. — Schlacker-: s. schlacken 1. — Schneide-: 1) Schneid-W. kommt schräg von der Seite, Seiten-W. grad von der Seite. Laube Br. 302. — 2) veralt. als Schimpfw. für eine Pers.: Rachel 7, 518, vgl. ebenso: Schneideluft. 1, 149, s. Brause-W. 2 rc. — Schön-: s. Nacht-W. — Schroten-: In Unterwalden hießen diese lokalen Luftzüge Schroten- oder Winkel-W–e, die dann im Hauptthal zu „verloffnen Winden" werden. Tschudi Th. 19. — S(c)irocco-: s. Scirocco. — See-: (s. Ggsß. Land-W.) Wind von der See oder (z. B. V. 3, 38) vom See her. — Segel-: (vergl. Fahr-W.) Freytag NB. 19; „Ist heut guter S.?" . . Wenn er nicht kentert. Willkomm W. 90 rc., vergl. Bram-, Mars-S., s. Kühle 2. — Seiten-: von der Seite wehnd. G. 18, 298 rc., vgl. Rücken-W. — Seufzer-: (bildl.) S–e, scheucht die Wolke weg! | thränt nieder, sie in Regen aufzulösen! G. 2, 87. — Stand-: beständiger. — Stoppel-: über die Stoppeln wehnd (Herbst-W.). — Stoß-: (vgl. Windstoß) Wir hatten . . mit heftigen St–en zu kämpfen. Forster R. 1, 65; Eine solche Bui [s. Bö] oder gewaltiger St. Olearius Reis. 33a. — Sturm-: (vgl. Sturm 2a; Windsturm) Als wenn ein St. vor ihrem Munde rauschte, der die Worte willkürlich verschlüge. Arnim 199; Platen 4, 109; Gedicht, das auf einem St. von Rhythmus einhergeht. 7, 58; Bis . . Gottes St. diese Leichen in Bewegung schwingt. Sch. 6b; Der mich wie ein St. davonführte. 660a; St–e des Boreas. V. 3, 3; Od. 3, 283; Ein St. oder Windsbraut. Wackern. 2, 269^2 rc. — Süd-: (s. Nord-W.) V. Od. 12, 288; Il. 2, 145 rc.; In einer Stunde haben wir Süden-W. Steffens (Wackern. 4, 1299^{25}) rc. — Tag-: s. Nacht-W. — Tauern-: Heftige T–e, wie Nord-W–e hier genannt werden. Petermann (64) 325b, von den Tauern (s. d.) herwehnd. — Thal-: (s. Ggsß. Berg-W.) Die aufsteigenden Th–e. 204a, vergl. Wisper-W. — Thau-: der Thauwetter bringt: Der Th. kam vom Mittagsmeer | und schnob durch Wälschland, trüb und feucht. B. 36a; V. Th. 23, 31. — Ufer-: s. Land-W. Freiligrath SW. 3, 248; 250. — Unglücks-: s. Glücks-W. — Unter-: (s. Nieder-W.) Den Wind, der vom Bodensee herkommt, nennen sie [in Chur] den U. oder auch Heiterföhn. Kohl A. 2, 101. — Vor-: nach Adelung in der Schiff. = Rücken-W. (?), vgl. [1q]. — Wall-: Land-W. (s. Wall 2e). — Wechsel-: 1) unbeständiger, die Richtung wechselnder rc.: Gottgesandte W–e treiben | seitwärts ihn der vorgesteckten Fahrt ab. G. 2, 59; Laß den W. der Meinung | nie dich hin und wider schaukeln. Platen 1, 169 rc. — 2) periodischer: Daß alle Küsten des heißen Welttheils diesen W. [Land- und See-W.] genießen. Kant SW. 1, 204; Monatbl. 1, 68a rc. — West-: s. Nord-W.: Da der W. sich in einen Weststurm verwandelt hatte. Kohl A. 1, 262; V. Od. 5, 296 rc., auch: Westen-W. (s. West 2). — Wider-: Gegen-W.: Der W. schob uns nach dem Posilippo. G. 23, 278. — Winter-: s. Frühlings-W. — Wirbel-: wirbelnder (s. d.) Wind: Wie W. schüttelt das Röhrig im Moor, | so rc. B. 60a; Die W–e (turbines) bestehen aus einer größern oder kleinern mit Heftigkeit um ihre Achse gedrehten Luftsäule, welche zugleich eine fortgehende Bewegung zeigt. Gehler 4, 765; Sah ich den Engel des Todes wie einen W. über mich kommen. Kant SchE. 6; Kohl Alp. 2, 125; Nord- und Ost- und W. Sch. 17b; Spindler V. 4, 237; W. 20, 76 rc., s. Dwarrel-, Küsel-, Zwirbel-W. und Hose 8 (vgl.: Hase: die plötzlich hereinbrechenden sehr gefährlichen W–e. Höfer Leb. 8); auch übertr.: Wen aber Ideengang und W. des Occidents erschreckt. Fallmerayer Or. 2, 46; Dem jungen W. [wilden Menschen, vgl. Brause-W. 2]. Rank Haus 93 rc. — Wisper-: Den W., den W., | den kennt bis Östrich jedes Kind. | . . Stromauf aus Wald und Wiesengrund | haucht ihn der Wisper kühler Mund rc. Freiligrath SW. 6, 156 ff., vgl.: Der Wisper- und Bodenthal-Wind. . . Im Wisperthal und den anstoßenden Theilen des Rheinthals, wo „die Wisper" häufig im Frühjahr den Blüthen schadet. Petermann (64) 201 rc. — Wunsch-: erwünschter (Fahr-) Wind, s. Grimm Myth. 136. — Wüsten-: in der Wüste und von ihr her wehnd (vgl. Gift-, Gluth-W.). Natur 13, 148b. — Wüthe-: wüthender (vgl. Brause-W. 1): W., | kommst du, zu verwüsten diese Blüthenflur. Daumer 1, 77. — Zuck-: In raffenden Z–en. V. Ant. 1, 261, s. Zug-W. — Zug-: starke Zugluft (s. d.): Der Z. strich durch alle Zimmer. Eichendorff 3, 333; Der Brand lief | eilig die Straßen hindurch, erzeugend sich selber den Z. G. 5, 18; Aus jeder solchen Öffnung streicht ein Z., der sich in den innern Thälern und Krümmungen erzeugt. 14, 218; Er hört . . den Z. wimmern durch die Spalten. Lenau A. 93; Mügge NLeb. 3, 178 rc. — Zwirbel-: Wirbel-W., z. B. bildl.: Das in sich selbst schon zwistige Rom . . ward lüstern, die Z–e seiner Ehrsucht über den luftigen Alpen auszuwehen. Lohenstein A. 1, 895. — Zwischen-: im Ggsß. zum Haupt-W. rc.

II. **Wind**, n., –(e)s; –e: in Zssßg.: Be- (holländ.) Befehl, s. B.-Haber. — Ge-: 1) das Sich-Winden und -Krümmen (s. Gekrümme). B. 90b. — 2) etwas sich Windendes oder Gewundnes, z. B.: a) solcher Gang, Weg, Windung rc. (eig. und übertr.) Aus des Hains mäandrischen G–en. W. 12, 331 rc.; Ein wollustgirrendes Getön . . schleicht in schlängelnden G–en | ins Herz sich ein. 302; Ein . . G. | von süßem Irrthum. 3, 19; Nach . . Herumtreiben in den G–en und Irrgängen der Spekulation. Att. 1, 1, 128 rc. — b) etwas Gewundnes und in einander Geschlungnes: Der Knoten furchtbares G–e | gewaltsam zu zerreißen. Sch. 31a rc., bes. aber: Sträuße . . und Kränze. . . Diese G–e. G. 1, 249; 12, 25; Grün Gd. 146; In des Kranzes duftigem G–e. Kosegarten Po. 2, 247; Temme SchwM. 1, 32 rc. — c) der mit Draht umwundne Theil des Degengriffs. — d) (s. a) die Windungen einer Schraube, Schraubenmutter rc.: Weil die Schrauben übereinstimmend liegende (linke) G–e haben. Karmarsch 1, 822; M. 1, 310 ff.; Prechtl 11, 163 rc. — e) Scharnier, z. B.: Scharnierzirkel, deren beide Schenkel durch ein G. . . zusammenhängen. Karmarsch M. 1, 226 rc.; so auch: an Thür- und Fensterbändern der sich um die Haspe bewegende hohle Cylinder rc.; ferner = G–e-Gelenk (s. d.). Bock An. 59 rc. — f) die mit dicken Tauen zur Verstärkung umwundnen Stellen der Masten (s. Wuhling). — g) auch als Maß: soviel Garn als man gw. auf einmal aufwindet (auch: Windlein, Windel, neutr.). — Doppelzssßg. z. B.: Ein Ton . ., den . . das Echo wiederbringt | aus weiten Berg-G–en (a). Hungari 1, 631; Es wehten . . | viel Blumen-G–e (b) vom Mast. Hungari 2, 77; bildl.: Das Frucht-G–e des Geistes war vom Blumen-G–e der Gestalt schön verhüllt. JP. 29, 135 rc., auch (s. a): Pfauen, welche durch die Blumen-G–e schritten. Freytag Soll 1, 127; Jede unter Blumen-G–en hinschleichende Quelle. W. 23, 251 rc. — Mit einem Blüthen-G–e geschmückt. SVerena Phot. 1, 120. — Degen-G–e (c). — Wallend durch des Lebens Dorn-G–e (a). JGJacobi 3, 244; Den Stab, den Dornen-G–e (b) | ganz umher einhüllt. V. Ov. 1, 130. — Mit den Epheu-G–en (b), welche sie dicht umrankten. Mügge Rom. 3, 1, 10 rc. — Fels- (301; W. 20, 257), Felsen- (Fouqué Gd. 1, 6; V. Ov. 2, 340) G–e (a). — Fenster-G–e (e). — Das mäandrische Fluß-G–e (a). G. 25, 141. — Frucht-G–e, s. Blumen-G. JP. — Garn-G. (g). — Hundert Gedanken-G–e (a) knäuelten sich in ihm zusammen. Auerbach Dicht. 2, 49. — Vertiefte mich in das Irr-G–e (a) zw. den Gärten und Landhäusern. Hartmann Erz. 123; Herrig 27, 70; 80; Daß der Befreiung Plan | durch Irr-G–e führt. Matthisson 218; ESchulze 3, 312 rc. (s. Labyrinth). — Kranz-G–e. Hopfen Pe. 64. — Aus ihrer mit Laub-G–en (b) bekränzten Wohnung. Guhl 1, 209; Kohl Irl. 1, 194; Schlegel Haml. 4, 7 rc. — Wird das Mutter-G–e (a) für die Schwanzschraube eingeschnitten. Karmarsch 2, 79; Prechtl 11, 415;

602 ꝛc. (s. Schraubenmutter). — Jene tadellos gefügten Triller, Skalen, Passagen-G–e (b). Nat.-Z. 18, 51. — Längst stehn die Höhn umfahn von Reb-G–en (b). Grün Sch. 180. — Das ganze Schlangen-G–e (a) von Sophismen. Klinger Teutsch. 196; G. 1, 297 ꝛc. — Ein ehern Schnecken-G. (a) des steilen Stufengangs schraubt | zu seinem ernsten Gericht den Ausgestoßnen hinan. Thümmel 6, 133 (s. Treppen-G.). — Schrauben-G–e (d). Karmarsch 3, 236 ꝛc. — Auf steilem Trepp-G. (a). Reithard. s. Wendeltreppe. — Tulpen-G–e (s. Blumen-G.). Freytag Hdschr. 3, 110. — So Zeit- als Volks-G–e (a). G. 6, 54, das labyrinthische Gewühl, Gewirr der Zeiten und der Volksmenge. — Ein feines Wort-G–e. Scheffel 159, Wort-Geflecht u. ä. m.

III. **Wind,** a.: gw. nur prädikativ, in der Verbindung: W. und weh (s. d. II 2f), seltner: W. und bange (s. d. II 2a), — viell. urspr. von Weh, bei dem man sich windet (s. d. und Winde II 3) und krümmt und bängt (s. bangen, Anm.), doch s. auch winnen, Anm. — **Wind-bar,** a.: was sich winden (s. d. und Zsstzg.) läßt (vgl. windlich), — nam.: Die Leidenschaft der Liebe sei durch die Zeit vor Allem über-w. Rank SchM. 18; Un-über-w–e Hindernisse. JvMüller 6, 321 ꝛc. — -e: I) n.: s. Gewind. — II) f.; –n: 1) Name von Pflanzen, die sich windend ranken, bes. Convolvulus mit vielen Arten (s. Zsstzg.): Die blühende W. mit weißen Glocken, wie sie umarmend am geliebten Strauche hinanstrebt. Bronner 1, 30; Cham. 3, 155; Die himmelblauen W–n. Eichendorff 3, 20; Von Hopfen durchrankt und blühender W. V. 2, 127 ꝛc., vgl.: In einem von Windlingen . . umrankten Fenster. Kürnberger N. 1, 169; Gartenl. 11, 660b ꝛc.; Winderling. Nemnich. — 2) eine drehbare Vorrichtung: a) Etwas windend darauf — oder darauf Gewundnes davon abzuwickeln: Die W. ist eine stehende, wo das Garn über 2 Rollen oben und unten zum Abwickeln gespannt wird. V. 1, 188 ꝛc., s. Garn-, Draht-W. — b) = Bohr-W. (s. d.). — c) ein Göpel (s. d.) oder göpelartiges Rüstzeug mit stehnder — wie Haspel mit liegender — Welle. Gehler 3, 617 ff.; Pouillet 1, 25; Bald hebt Quader die Wind'. V. H. 2, 338. — d) = Wagen-W. (s. d.), auch zu anderm Gebrauch (auf Schiffen „Daumkraft" genannt), s. Schraub(en)-W. — 3) (veralt. s. wind III) ein Weh, bei dem man sich windet (s. d. II 1g), bes. Darm-, Harn-W. — Zsstzg. z. B.: Ab-[2a]: Garn-W. Adelung. — Acker-[1]: C. arvensis. — Anker-[1c]: Stand im Lee der A. Smidt Meeresst. 68. — Bär-: Zaun-W. — Bataten-: C. batatas. — Baum-: 1) [1] Hedera helix. — 2) [2c] Bäume beim Aufladen auf den Wagen zu winden. — Bohr-: Das Bohren . . geschieht mit Hilfe eines kurbelartigen Bohrinstruments, in welches die Bohrer eingesetzt werden (Winde, B.). Karmarsch M. 2, 148; 154; Techn. 1, 319 (s. Drehbohrer). — Buch-[1]: Polygonum convolvulus. — Darm-[3]: = „Darmgicht". Falke Th. 1, 206. — Draht-[2a]: s. Leier 4d. — Erd-: 1) Acker-W. — 2) Antirhinum elatine. — 3) [2c]: Die niedrigen Winden, welche Lasten auf dem Boden oder auf schiefen Flächen fortzuziehen dienen, werden E–n genannt. Gehler 3, 618; Die Stücke des Obelisks zu bewegen, brauchen sie E–n, Flaschenzüge. G. 24, 126. — Feder-[1]: Ipomaea quamoclit. — Führmanns-[2d]. — Garn-[2a]: Hierdurch unterscheidet sich der Haspel . . von der Winde oder G. Karmarsch M. 2, 296; Simplicissimus 1, 410; Eine G. . . Die Weife [s. d.]. Weiße Kom. Op. 3, 13 ꝛc. — Glocken-[1]: Convolvulus. — Halbmond-: kleinere Schrauben-W. (s. d.), vgl.: Die „halbe Mond-W." Krünitz 6, 89. — Hand-[2]: kleine mit der Hand bewegte Winde. — Harn-[3]: Die H. ist der Erscheinung nach mit der Harnstrenge Eins ꝛc. Falke Th. 1, 373b. — Harz-[1]: C. scammonia. — Haspel-[2c]: zum Umdrehen eines Hebehaspels. — Hebe-[2c]: zum Heben, nam. Fuhrmanns-W. — Hecken-[1]: Zaun-W. — Holz-[1]: Humbertia. — Jalappen-[1]: C. jalappa. — Knollen-: Bataten-W. — Korn-: Acker-; Buch-W. — Lein-[1]: Evolvulus. — Meer-[1]: C. soldanella s. marinus (Musäus M. 5, 41). — Mond-: s. Halbmond-W. — Purgier-[1]: Harz-W., Jalappen-W. — Rad-[2c]: Gehler 3, 617. — Rüllen-[1]: Nolana. — Salz-[1]: Cressa. — Sand-[1]: Acker-W. — Schrauben-[2d]: Ein gewaltsames Zusammenziehen der Dauben mit dem Zug oder der Sch. Prechtl 8, 580, (auch bloß: Winde. 581); Schraub-W. Karmarsch M. 2, 257. — Skammonium-[1]: Harz-W. — Spann-: Hand-W. zum Spannen der Armbrust ꝛc. Frisch, vgl.: Einen Bogen, | den man mit einer Winde mußte ziehen an, | wenn man ihn spannen wollte. Simrock N. 894 (auch Wippe). — Trichter-[1]: Ipomaea. — Turbit-[1]: C. turpethum. — Wagen-: zum Emporwinden nam. eines schweren (beladnen) Oberwagens, z. B. wenn die Achsen geschmiert werden sollen, — bestehnd aus einer mittels einer Kurbel auf und nieder zu schraubenden gezahnten, oben mit halbmondförmigem Ansatz versehenen Eisenstange in kastenförmigem Gehäuse. — Wald-[1]: Zaun-W.; Sprick-Lilie ꝛc.: Die schlanke W. Geßner 3, 55. — Wege-, Weide-[1]: Acker-W. — Zaun-[1]: C. sepium. — Zug-[2c] ꝛc. — -el: I) f.; –n; -chen, -ein; -: 1) Binden und Tücher, womit ein Wiegenkind umwickelt ist (s. Wickel I 1d). Hes. 16, 4; Luk. 2, 7 ff.; Wie schon seine W–n nach dem attischen Salz dufteten, das ꝛc. Fichte 8, 12; G. 19, 74; 30, 443; Sie wickelt das Kind in eine W. Olearius Ros. 93a; Als deine Amme den W–n dich entließ. W. 15, 231 ꝛc.; übertr.: Die Kunst . . lag noch in den W–n [in der ersten Kindheit]. Rüstow gR. 7; Schütze Hamb. 123 ꝛc.; 4; Von den W–n [ersten Anfängen] der Kunst an. W. 23, 367 ꝛc.; seltner: Was den Tod aus seinen W–n rüttelt, kann deinen Muth nicht wecken. Sch. 174b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Eingewickelt in ihren uralten Buchstaben-W–n. Heine Reis. 4, 102; Den . . Geist wieder in die alten verlegenen Kinder-W–n einzuschnüren. Schlegel Mißd. 7 ꝛc. — 2) (ugw.) Wendeltreppe. Baggesen 4, 184, vgl. II 2b. — II) n., -s; uv.: 1) (s. Gewind 2g) Das Windlein oder W. Garn enthält um Passau 242 lange Fäden, wovon einer $5/4$ Ellen misst; 10 W. machen ein Strähn. Schm. 4, 107, vgl. Wiedel. — 2) Zsstzg.: Ge-: a) das Windeln. — b) (ugw.) das sich Hin- und Her-Winden ꝛc.: Mit seinem glatt umschmiegenden G. Baggesen 4, 195. — -eln, tr.: in Windeln wickeln: Wie man mit Kindern pfleget . ., [sie] baden, w. ꝛc. Luther SW. 6, 46; Rhea bot dem Verschlinger einen gewindelten Stein. V. Georg. 259 (s. ein-w. W. Luc. 4, 403) ꝛc.; bildl.: Die Trauerspieldichter legen das gigantische Schicksal gewindelt in eine epigrammatische Wiege. Börne 1, 278; Wenn wir . . uns in den Tod des Sohns Gottes w. und mit seiner Auferstehung uns decken und hüllen . ., so ist unsere Gerechtigkeit so groß ꝛc. Luther 5, 500b, auch (vgl. binden 3f): Das Kind aus den Tüchern w. ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von wickeln, schnüren ꝛc., z. B.: Auf-: Die heil. Schrift ist gleichsam als die Windlein, in welche das Kind Jesus gewickelt war, welches man nicht . . finden kann, es sei denn, daß man dieselbe[n] aufwindele. Weidner 32; Das Kind a., aus-, ent-w. — Aus-: Z. 106b; G. 30, 443 ꝛc., s. auf-, Ggstz. ein-w. — Be-: ein-w. — Ein-: in (oder wie in) Windeln einwickeln: Verzärtelt er auch die Kinder seines Geistes. Er windelt sie gegen die Luft bis zum Halse ein. Börne 1, XXIV; Garve Vers. 1, 491; H. 16, 142; Das langweilige E. [des Zopfes]. JP. 21, 91; Das erste Tönen fällt mit einem dunklern Chaos in die eingewindelte Seele als das erste Leuchten. 36, 78; 48, 227; 64, 87 ꝛc.; Statt des Neugeborenen einen eingewindelten Stein zu verschlingen. W. Luc. 4, 403; Die Füße in Flanell | eingewindelt. 6, 431; Att. 2, 2, 159 ꝛc. — Ent-: s. auf-, aus-w., vgl.: Aus der umfangenden Eos Safranbinde | windeln sich los (so träumt ihr) Morgenwinde. DMus. 1, 2, 208. — Um-: be-w.: Unsern mit der Klugheit der Quasilegitimität umwindelten Soldaten. Börne Par. 5, 278 ꝛc. — -en: I) schwachformiges Zeitw., von Wind (s. d.): 1) intr. (haben): a) Wind in der Atmosphäre erregen (vgl. stürmen, wettern, wittern 2): [Er] umhüllte die flimmernden Sterne | und windet' und donnerte drauf und drauf | und blitzte ꝛc. Hebel 2, 180; gw. (s. Es 7) unpers.: Windet's draußen oder schnauft der Nachbar so? 3, 120. — b) (s. Wind 3) zunächst weidm.: W., wittern [s. d.]: durch den Geruch Etwas entdecken wollen. Laube Br. 302 (vgl. 18); Gartenl. 9, 508b; Mir schien es, als ob die Wölfe herüber nach uns windeten. Gerstäcker Miss. 3, 179; 96; Flatb. 55; Er horchte und windete zugleich wie ein Spürhund. Musäus M. 5, 17; Spindler St. 1, 87; Tschudi Th. 425; 556 ꝛc.; in Zsstzg. auch tr., z. B.: Ob sie nicht eine Beute aus-w., da sie feinen Geruch haben. 440 ꝛc.; Ein Wild ver-w., ihm den Wind abfangen. Gartenl. 11, 195b. Dazu: Winder, Nase des Hirsches. Adelung. — 2) tr. (selten): Daß das arme Rohr nach einer schlimmen Seite hingewindet [vom Winde bewegt ꝛc.] wurde. Scherr Bl. 1, 226; 299; Durchs Loch des Beiswinds luftig erwehet oder bewindet. Fischart Garg. 242a; ferner (s. Wind 4): Verwindet werden. — II) wand, wände; gewunden; Winde- (s. I Wand, Anm.) tr., refl. ꝛc.: 1) in — oder nach — einer sich hin und her wendenden, gebogenen Linie bewegen, z. B. refl. (a—d): a) ohne Angabe des Woher, Wohin ꝛc., z. B.: Aale, Schlangen w. sich; Sich schlängelnd w.; Ein getretner Wurm (krümmt und) windet sich; Sich krümmen [s. d. 3, auch Belege] und w. — wie ein Wurm (s. d. 10); in oder aus Demuth; vor Schmerzen ꝛc.; Nun klagt sie drum und windet sich. Fouqué Dr. 1, 153; Forster Br. 2, 191; Ihr mögt euch w., mögt euch bücken. G. 34, 335; 17, 299; Wand er sich wie Einer, der Bauchweh hat. Gotthelf U. 2, 304; Herr Schelling windet sich wurmhaft in den Vorzimmern eines . . Absolutismus. Heine 5, 256; Lut. 2, 84; Hölderlin H. 1, 105; Wenn ein Mensch sich vor Schmerzen windet wie ein Wurm. Lewald W. 1, 196; Nicolai 4, 296; V. Ov. 1, 110; Od. 4, 541; Der König sträubt sich sehr . . | er krümmt, er windet sich, bis er gezwungen weicht. W. 10, 113. — b) zuw. mit Angabe Dessen, worum das Subj. sich müht, z. B.: mit Infin. und zu: Ich muß, zu dichten, krümmen mich und w. WHumboldt 4, 354 ꝛc.; ferner: Jener Lorber wand sich [flehte als Daphne, sich w–d] einst um Hilfe. Sch. 21b ꝛc. (s. ab-w. 3). — c) mit Woher, Wohin, z. B.: mit Adv.: Wir wanden uns [stiegen, klommen] immer höher. G. 14, 193; Oft muß er felsenan sich mit den Händen w. W. 20, 209 ꝛc.; auch von steilen Wegen, Pfaden ꝛc. und so: Sich hin-, her-, hin- und her-, hinab-, hinan-, hinauf- ꝛc., empor-w. ꝛc. und mit abhäng. Präp.: Dort windet eine Schlucht sich an das Licht. Cham. 4, 14 ꝛc.; Sich wie ein Aal aus der Klemme zu w. Mörike N. 250; Sein Thor, daraus er [der Fluß] sich durch Berg und Thal zwinget und windet. Wackern. 3, 644[32] (Opitz); Sich ihm aus den Händen w. 4, 1210[3] (Schleiermacher); W. 11, 208 ꝛc.; Das öde Land, | durch welches sich die breite Lena windet | zu (s. u.) einem ewig eisumthürmten Strand. Cham. 4, 51; Der sich zwischen Gram und Schmerz | matt durchs Leben windet. Gotter 1, 72; 234; Platen Pel. 10; Sch. 855b; W. 3, 9 ꝛc.; Der Weg windet sich in die Höhe [oder empor] ꝛc.; Furchtbar windet [schlängelt] | ein Blitzstrahl sich um sie [die Eiche]. Alringer D. 160; Wie Reben um den Stamm sich w. Ausw. d. L. 24; Amor . . windet sich mir um den Hals. JNGötz (Kurz 2, 528b); WhMüller 1, 135; Sch. 2b; 21b; W. 20, 213; 326; 25, 58 ꝛc.; Unterdessen windet . . sich sein Geist vom sterbl. Leibe. 26, 334 ꝛc.; Wenn auf beschwerlichen Reisen ein Jüngling zur Liebsten sich windet. G. 1, 290 ꝛc. — d) zuw. mit Angabe des durch das W. Entstehnde (vgl. e): Etwas windet [schlingt] sich in einen (oder zum) Knoten; An dem Drahtgeflecht windet sich die Schlingpflanze zum Namenszug; Die Blumen w. sich zum Kranz; Der Stengel zieht sich krumm und windet sich [wird] nach und nach zu der Blase. Körner Sch. 4, 133 ꝛc. — e) tr.: machen, daß das Obj. sich windet, z. B. (s. c; d) Garn auf die Winde (Haspel, Weife) w., es von der Weife w. [wickeln]; Die Fäden auf einen Knaul w. G. 18, 261 ꝛc., meton.: Ein Knäul w.; Der Knäul des Lebens, | ist er nicht verwirrt gewunden? Platen 3, 22; Den Knoten hat das Schicksal selbst gewunden. W. 20, 103; Ihre Locken waren . . in allerhand Figuren, Schnecken und Rosen gewunden [geschlungen]. 33, 201 ꝛc.; Windet zum Kranze die goldenen Ähren. Sch. 55a ꝛc.; Kränze ꝛc. w. — Einem (Lohenstein Ros. 63 ꝛc.) oder für Einen (G. 13, 144; Nicolai 1, 88 ꝛc.); Die Arme, die Zweige um Etwas w.; So wird die Schlingpflanze ihre Sprößlinge um die Bäume w. Sealsfield Leg. 1, 70; Als Pyrrhus um die Hand | das königl. Haar so unbarmherzig wand. Opitz 2, 109; Ein Tuch um Etwas w., meton.: Dies in das Tuch w.; Die Windeln um das Kind, — das Kind in die Windeln, Ggstz.:

es aus den Windeln w. (s. binden 3f) ꝛc.; ferner (s. ringen II 1) eig. und übertr.: Einem Etwas aus der Hand (W. 31, 509), aus den Händen (Sch. 828b) w.; Den Fächer ihm aus dem Busen zu w. W. 15, 20; Als ich mir den Pfeil mit Beben | aus dem wunden Herzen wand. Gotter 1, 133 ꝛc. (vgl. 2); seltner: Man siehet sie die Hände w. [ringen]. Lichtwer 81 (vgl. Gudrun 906; 914; 934) ꝛc.; Nasse Wäsche w. Adelung (s. aus-w. 1) ꝛc. — f) Partic. Präs. mit Fortfall des sich (s. d. †), z. B.: In dem w–den Thal. Pyrker 82; V. Ländl. 2, 491; Durch w–de Thal'. Jl. 22, 190; Lang-w–de Thäler. Bion 1, 23 ꝛc.; Aus lang-w–den Schnecken. Mosch. 120 ꝛc.; Was ihm in seinem w–den Gange hinderlich wird. Abbt 2, 60; Quellen schlängeln sich in muthwillig w–dem Lauf. Geßner 1, 146 ꝛc.; auch: In seiner w–den Todesnoth. G. 11, 196 [Todesnoth, die ihn sich w. macht, vgl. g]; Meine w–de Angst wegen ꝛc. Rahel 2, 95 ꝛc. — g) subst. Infin., z. B. entsprechend dem Trans.: Das W. der Kränze, Kränze-W. ꝛc.; aber auch dem Reflex. (s. † Sich): Die spirale Tendenz stellt sich im . . Schlingen und W. dar. G. 36, 196 ꝛc.; Da stillen sich die Wehen; das Grimmen, W. und Krümmen hört auf. Gotthelf U. 2, 183; Bei der Geburt [Christi] war kein W. nicht, kein Schmerz nicht. Keisersberg (Schm. 4, 109) (s. Winde 3); Mit allem Krümmen und W. seine schwache Seite doch nicht ganz verbergen können. W. HB. 1, 2 ꝛc.; auch: Stab-W.: eine Übung, wobei der Turner den Stab etwa 2′ vor sich hinstellt und sich nun unterhalb des den Stab festhaltenden Arms durchwindet ꝛc. — h) adjekt. Partic. Präter., im pass. Sinn, z. B.: auch: Die dorn- [aus Dornen] gewundne Krone. Schubart 1, 114 ꝛc. und bes. im reflex. (vgl. gebogen, gekrümmt, krumm ꝛc.) = sich w–d, mit Windungen versehn ꝛc.: z. B.: Gewundene Flinten-Läufe (Karmarsch M. 1, 599), Züge (589), Bohrer (153), Eschenzweige (G. 36, 195); Die gewundenen Züge, die in seinen Mienen bezaubern. Mendelssohn Ph. 1, 29; Das gewundene Zickzack. Mügge Elsli 301; Auf dem gewundensten Pfade. Natur 13, 7b; Mit seinem [des Marders] gewundenen krummrückigen Gang. Tschudi Th. 147; V. Ov. 2, 116; Durch schlangengleich gewundene Pfade. W. 12, 278; Sein [des Hornes] schneckengleich gewundner Bauch. 20, 50 ꝛc.; bildl.: Gewundene Phrasen. G. 12, 28 ꝛc.; auch: Krummgewunden. Sanders Kutr. 52; Sch. 508b ꝛc.; Auf sanftgewundner Bahn. Salis; Vielgewundene Wege. Hopfen Per. 103. — i) Windung: das (Sich-)W. und: die sich w–de (gewundne) Linie, das schlängelnde Hin und Her ꝛc. (eig. und übertr.): O des Geschickes | seltsamer Windung! G. 1, 88; Wiesen, durch welche sich der Fluß . . in 20 Windungen schlängelte. Immermann M. 3, 191; Durch alle Windungen und Krümmungen der Gasse. Kompert Böhm. 6; In des Gespräches verschlungener Windung. Rückert Mak. 1, 103; V. Ländl. 1, 124; 2, 443 ꝛc.; Diesen Gefäßen . . die schönsten Henkelwindungen zu geben. Böttiger Sab. 341; In sanften Mäanderwindungen. Matthisson E. 1, 241; Die Seine . . in ihren Schlangenwindungen. JKohl Par. 3, 174; Sie wollen | in dieser Schlangenwindung mir entgehen. Sch. 262a; Nat.-Z. 17, 571; Stahr Jahr 1, 205 ꝛc.; Schnecken-, Schnirkel-, Schraubenwindungen; Wie eine Schlange in ihren Schuppenwindungen. Enſe D. 6, 504; Wogenwindungen. Schwegler (46) 280 ꝛc. — k) Die Kranz- (G. 1, 248), Kränze- (Heine Lied. 371), Strauß- (Freytag Hdschr. 2, 88) Winderin ꝛc.; ferner sachl.: Federwinder: zum Einsetzen der [Uhr-]Feder in das Haus und zum Herausnehmen derselben. Karmarsch M. 1, 613 ꝛc., s. 2. — 2) eine Bewegung des Obj. durch das W. (1), Drehen von etwas darauf Einwirkendem hervorbringen (s. Winde II 2) eig. und übertr. (dann zuw. mit 1 zusammenfallend): Etwas mit einer Winde in die Höhe (auf-, hinauf-, empor-); von der Stelle (fort-, weg-) w.; Ließ grad ein neu Gebräu Bier auf seinen Boden w. Alexis H. 2, 2, 232; Was zieht mir das Herz so? | was zieht mich hinaus? | und windet und schraubt mich | aus Zimmer und Haus? G. 1, 72; Wie sie so am Brunnen stand | . . und Wasser aus der Tiefe wand. Hungari 2, 325; Kamen an eine Drögte [seichte Stelle], über welche wir uns mühselig w. mußten [mit dem Wurfanker, s. d. und werpen; ab-, los-w. ꝛc.]. Olearius Reis. 183b; So lassen sie in Bildern und Allegorien alle die Geständnisse ihres Innern aus sich w., die man ihnen mit eig. Worten nie abföchte. Jp. 2, 120 ꝛc. Dazu: Winder; dagegen gw. nicht: Windung. — Zsstzg. (vgl. die von wickeln, schlingen, ziehen ꝛc. und versch. die von I) z. B.: Ab-: 1) (vgl. abwickeln): Garn a. (Gotthelf U. 2, 175; V. 1, 57 ꝛc.); vom Knäul, von der Spule ꝛc. a.; meton.: das Knäul a. ꝛc., eig. und übertr.: Wie der Kern erscheint, wenn alle Schalen und Hüllen abgewunden sind. H. R. 9, 243; Er lehre mich . . den letzten Faden ab-zu-w., | den die Natur um ihren Stoff gewebt. Michaelis 48; Des Lebens Knäuel [wird] langsam abgewunden. WHumboldt 3, 388; Geht sie [die Seele] nach Hause in des Schlummers Stunden, | wenn sie die Müh des Tages abgewunden. Son. 210; Wie dein Tagwerk gleich windet dein Leben sich ab. Sch. 75b; Die vollen Spulen meiner Stunden | . . abgewunden. Thümmel 2, 245 ꝛc., auch: Wenn wir den großen Knaul der Gelehrsamkeit denn nur immer auf- und a. sollten, ohne je mit ihm weiter zu kommen. H. 13, 241; An ewig gleicher Spindel winden | sich von selbst die Monde auf und ab. Sch. 22b ꝛc. — 2) Die umschlingenden Arme des Gegners im Ringkampf, — meton.: ihn (Jahn M. 155) a. ꝛc. — 3) Sich a., windend sich abmühn, z. B. [1b]: Der gute Schubarth windet und dreht sich ab um eine Meinung über dich, die ihm allein eigen sei. Zelter 3, 16. — 4) [2] Liefen wir . . auf einen Sandreff . ., mußten uns durch 3 Anker wieder a. . . Hatten mit Ab- und Über-w. sehr große Mühe. Olearius Reis. 181; 178a; 34a ꝛc. (vgl. rafen 2a). — Auf-: 1) (s. aufwickeln 1 und Ggsz. ab-w. 1) auf Etwas oder zusammen-w.; Garn, das Gesponnene a. Karmarsch M. 2, 270; Den Zettel (auf den Webebaum) a. G. 19, 49; Die aufgewundenen Zöpfe. 21, 188; Nebel, die sich zusammenknäuelten und aufwanden gleich Schlangen. Enſe D. 6, 535 ꝛc.; Die Uhrfeder a.; bildl.: Die Kräfte seiner Seele wiederum auf-zu-w. [anzuspannen]. Klinger 7, 204; 12, 123 ꝛc. — 2) selten (s. aufwickeln 2) aus einander wickeln ꝛc.: So windet [löst] Hellblick die Fesseln der Verwirrung auf. BSternau. — 3) in die Höhe winden (empor-w.): a) [1c]: Ich finne nach, durch die verworrnen Pfade | . . uns zu dem Leben wieder auf-zu-w. G. 13, 26 (34, 169); Sie windet sich auf wie ein Wurm und ringt ꝛc. Höfer VrgT. 262; Einerlei, wenn eine kindl. Phantasie sich aufwindet [emporrankt]. Jp. 1, 184 ꝛc. — b) [2] Die Anker a. Freiligrath SW. 1, 247; Schlegel Od. 1, 134 ꝛc.; Kaum hat Dieser das Verdeck betreten, als der Anker auf- und nieder- [oder ein-]gewunden wird. HSmidt Meeresf. 280 ꝛc.; Ein auszubesserndes Schiff a., aufs Ufer (aufholen). Bobrik 68 ꝛc.; Den Wein a., auffranen und einladen. Fischart Garg. 53a ꝛc.; scherzh.: [Er fiel] und als er endlich mit Müh sich wieder aufgewunden. W. 15, 244 ꝛc. — 4) Aufwinder, auch sachl. z. B.: Schwungrad an der Welle, wodurch das Räderwerk der Spinnmaschine bewegt und die Fäden auf die Spindel aufgewunden werden. Karmarsch M. 2, 536 ꝛc. — Aus-: z. B.: 1) [1e] Nasse Wäsche ꝛc. a., ausringen (s. d. 1 und bes. Karmarsch M. 2, 570 ff.); Fischart Garg. 113a; Freytag B. 1, 76; Saphir Konv. 223; Simplicissimus 2, 365; Uhland B. 252 ꝛc. — 2) [1e] Einem Etwas a., aus den Händen, es ihm ent-w., z. B. das Schwert (Lohenstein Ibr.St. 69; Soph. XXVII ꝛc.), die Palmen (Günther 1062) ꝛc.; Der Brief war durch Klotzens Liebesschreiben ausgewunden [erpreßt]. H. Merck 1, 43; Daß Bosheit sich der Straf umsonst müht aus-zu-w. Lohenstein Epich. ꝛc. — 3) Etwas (das mittels eines Gewindes festgeschroben ist) ausschrauben: Einen Schlüssel, um . . die Schwanzschraube damit a. zu können. Winkell 3, 307 ꝛc., auch refl.: Grimm Weisth. 2, 262. — 4) [2] mit der Winde ausheben. Fischart Garg. 177b. — Be-: bewickeln (s. d. und um-w. II 1): Als mit der Haut des Thieres sich der Held bewand. Simrock Gudr. 102; Wie . . Pilatus | ihm mit Dornen die Schläfe bewand. Kl. M. 19, 783 ꝛc.; An einem der palmenbewundenen Pfeiler. 15, 1009 ꝛc.; bes. aber übertr.: Unbewunden [unverhüllt, offen, rückhaltlos, ohne Klausel ꝛc.] Etwas äußern, sagen ꝛc.; Warum man von den Todten so unbewunden Gutes sage, von den Lebenden immer mit einer gewissen Vorsicht. G. 15, 157; Bis er unbewunden versprochen hatte, das Gedicht zu senden. 18, 231; 19, 53; 21, 153; Als ich diese meine Meinung ganz unbewunden eröffnete. 22, 231; 246; 372; 23, 121; 24, 78; 27, 353; 446; 31, 321; 32, 193; 373; 33, 107; 38, 56; 40, 121; 493; Das aufrichtige und unbewundene Lob. Reinh. 81 ꝛc.; Unbewundenheit ꝛc. — I. Durch-: 1) [1c] Wie kümmerlich ich mich d. mußte. Bahrdt 3, 190; Wußte er sich durch die schwierigsten Whe wie ein Aal durchzuwinden. Freytag B. 1, 330; So bot ich Alles auf, mich durch-zu-w. G. 22, 8; Ein Wald von Statuen, durch den man sich d. mußte. 64; Uns durch das Gewühl der Stadt durch-zu-w. 23, 237; 31, 183; 365; Platen 4, 278 ꝛc.; im subst. Infin. ohne sich (s. d. †): Ein D. durch Treibeis. Gartenl. 13, 44a. — 2) (selten, s. 1 und II 1) tr.: Durchgekämpft ist jeder Kummer, | durchgewunden jede Müh. Kosegarten Rh. 1, 158, man ist windend, sich mühend hindurchgelangt, vgl. über-w. — II. Durch-, tr.: 1) (s. I 2) Und haben wir Das all durchlebt, | durchwunden und durchrungen? Arndt 380. — 2) windend durchschlingen: Mit den grünen von Rosen durchwundenen Tapeten. Frenzel R. 185; Ein Lied . . | mit himmlischen Bildern durchwunden. Langbein L. 161; Wo tausendfach die Wurzeln sich d. ESchulze 3, 152; Mit Blumen will ich ihn d. | den Kranz. Weiße Kom. Op. 3, 282; W. 4, 60; 27, 269; Auen, die . . mit schlängelnden Bächen durchwunden sind. Luc. 5, 35 ꝛc., seltner: Kömmt . . mit geschlängtem Lauf das helle Holz d–d [in windendem Lauf durchziehnd ꝛc.] | ein Mädchen. Nicolai 4, 72. — Ein-: [1e] z. B.: 1) (vgl. um-w.): Das Kind . . in Windeln eingewunden. HSachs; Wenn ich dieses Wesen in eine Mönchskutte eingewunden. Jp. 16, 53; Einen in Kett' und Fessel (Gryphius Tr. 404); den Arm in schlechte Ketten (JESchlegel 1, 268) e.; [Der Drache] windet sie ein. V. Ov. 1, 153 ꝛc. — 2) (s. 1) Die Raupe windet [hüllt, spinnt] sich ein, sie hat das Gespinnst zu ihrem Todtengewand schon in sich. H. Ph. 3, 273 (versch. 5). — 3) Im Garten . . | grünt auch des Epheus | Menge, daß e–d [einflechtend] das Haar du glänzest. V. H. 1, 277. — 4) nach innen hin winden, ziehn: Während des Einfahrens oder E–s [des Wagens in der Spinnmaschine]. Karmarsch M. 2, 539; Sein [des Ankers] Kabeltau wird eingewunden. Bobrik 14b; 41a ꝛc. und meton. [2]: Den Anker e. ꝛc. — 5) windend einkrümmen (s. d. und zusammen-w.), einschmiegen: Heute wind' ich mich ein, wie ein gekrümmter Wurm. H. 9, 139, versch. 2. — Empor-: in die Höhe winden (s. auf-w. 3a; b), z. B. 1) [1c] Ein Weg ꝛc. windet sich empor (Matthisson 102 ꝛc.), ist emporgewunden [1h, z. B. Gartenl. 10, 154b ꝛc.]; Sich auf einem Weg, sich durch Nagelfluhe (Keller Gh. 1, 9) e. ꝛc. — 2) [2] Eine Last e. ꝛc. und refl. — sich berührend mit 1 —: Wer aus der Lieb' anschmeichelndem Ton zu früh sich emporwand. Brinckmann Gd. 214; Meine Seele windet sich empor aus dem Jammer. Geßner 2, 195; Kl. M. 9, 590; Matthisson A. 8, 29 ꝛc. — Ent-: z. B. 1) Einem Etwas e., aus der Hand ꝛc. winden, entringen, dem Sträubenden nehmen ꝛc.: Wo die Müdigkeit mir bald jeden Gedanken an die Gräfin entwand. Arnim 329; Entschluß, dessen Gelingen den Parisern die Alleinherrschaft . . entwunden hätte. Gentz Rev. 32; Als er . . | den ersten Stoff dem Nichts entwand. Kretschmann 2, 71; Müllner 3, 193b; Sch. 458b; Lehre, | die er [Newton] von dem Gesetz der Schwere | der sträubenden Natur entwand. Thümmel 2, 5 ꝛc. — 2) refl.: sich entringen (s. d. 1b), sich windend losmachen: a) mit Dat. (s. 1 und entwenden 2b): Die Jungfrau . . | entwand sich dem Versucher und rang von ihm sich los. Cham. 3, 335; Er kann sich dem Gedanken nicht e. 4, 147; Ton und Klang . . entwindet | sich dem Wort. G. 4, 149; Der Luft, dem Wasser, wie der Erden | e. tausend Keime sich. 11, 57; Sich einer ärmlichen Existenz e. 39, 417; Gutzkow Lenz 25; Dem Tempe . . | e. die steinigen Pfade sich bald. Matthisson 172; Der . . umsonst | sich einem Joch entwindet, das er liebt. Sch. 613b; W. 26, 327; HB. 1, 242 ꝛc. — b) seltner: Der . . sich von jener Beschämung entwunden [frei] fühlte. G. 18, 268 ꝛc. und ohne abhäng. Wh.: Sich verflechtend und e–d. 297; Dann entwand er sich, wie sich eine Schlang' entwindet. Rückert Mak. 1, 196; V. 1, 103 ꝛc. — 3) intr. (veralt. wie er-w. (s. d. 3), oft bei Franck (s. Grimm). — Entgegen-: [1c]: Sich der Flucht e. BSternau. — Er-: heute veralt. od. selten: 1) tr.: die entgegenstehenden Hindernisse über-w. (s. d. II 2b) und so zu Etwas gelangen (vgl. erringen): Ha'n wir den rauhsten Weg erwunden. Fischart

(Wackern. 2, 150[35]); Meine Palm' hab' ich erwunden. Kosegarten Po. 2, 340; Daß viele der Gefangnen . . von ihren erweichten Herren Freiheit, Geschenke und die Rückkehr in ihr Vaterland erwanden. Rh. 1, 11; Es ist auch nicht erwunden [bewiesen] mit Schrift oder Vernunft, daß ꝛc. Luther 1, 431b (vgl. erwinnen). — 2) refl. = sich unter-w. (s. d. 1b; 2): Daß ich, was du gut gefunden, | zu beflügeln mich erwunden. Canitz; Logau (s. L. 5, 316). — 3) intr. (s. erwenden 1): a) ein Ende haben, aufhören ꝛc., z. B.: An diesen See hat vorzeiten der Rhätier Landschaft erwunden; was unterhalb gelegen, hat den Helvetiern zugehört. Stumpf 643a; 60a; 721b; Keisersberg Pilg. 46d ꝛc., daher: b) mangeln, ermangeln, fehlen, z. B.: Was nach der Geburt den Gliedern noch erwindet, | Das setzt Zeit und Natur . . bei. Lohenstein Hg. 19 ꝛc.; am längsten erhalten noch in den Wendungen: Es soll Nichts oder an Nichts; Nichts oder nicht an Einem e.; ferner: Es an Nichts; es nicht(s) an sich oder an Etwas e. lassen ꝛc., s. Adelung; Grimm; Schm. und Benecke 3, 679, vergl.: ent-w. 3. — **Fort-**: z. B.: 1) [1c] Winde dich aus meinem Arm nicht fort. Cham. 3, 49. — 2) [2] Eine Last f. ꝛc. — **Her-** ꝛc.: 1) [1c] sich in Windungen, sich windend bewegen: Wand er bedenklich sich hin und her. Hebel 3, 117 ꝛc.; Hin durch den Leib sich blaue Adern winden. Meißner Gd. 78; Felsstück, über das sie . . sich hinwanden. Tschudi Th. 400 ꝛc.; Den Felsenweg sich herab-w. Platen 5, 165; Straße, die sich . . hinabwindet. Sealsfield Leg. 1, 1; Tiedge Ur. 4, 22 ꝛc.; Sich die Bergstraßen hinan-w. Schwegler (46) 557; Die Treppen sich hinauf-w. G. 18, 141; Pfad, der sich sachte hinaufwand. 15, 4; W. 11, 260; 26, 324 ꝛc.; Mich durchs unermeßliche Gewirr heraus-zu-w. H. R. 9, 343; Einen Faden, vermittels dessen wir uns wieder [aus dem Labyrinth] heraus-w. können. W. Luc. 5, 58 ꝛc.; Sich hindurch-w. — zwischen den Knechten (Freytag Soll 2, 391), durch die Reihen (G. 16, 133); durch die Mauerspalten (26, 203); Die Brüdergemeine hatte sich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden. 22, 229; Schlucht, durch die sich ein Bergwässerchen hindurchwindet. Stahr Weim. 174 ꝛc.; Auf der Bühne sich hereinwindend. Guhl 2, 281; Ein enger Gang, | der in den Berg hinein sich windet. W. 11, 122 ꝛc.; Daß die Treppe sich . . um den Thurm herumwand. 27, 226; Unsre Führer wanden sich durch die Felsen . . geschickt herum. G. 14, 228; 16, 308 ꝛc.; Sich hervor-w. 1, 193; Sch. 485a ꝛc. — 2) [1e; 2] durch eine windende Kraft Etwas bewegen, auch refl., oft nah grenzend an 1: Etwas herauf-w. Kinkel E. 166; Es windet am Faden die Scheibe | . . sich wieder herauf. G. 1, 291 ꝛc.; Den Vorhang sind ich hoch hinaufgewunden. WhMüller 1, 68; Kinkel 227 ꝛc.; Daß ein rother Faden durch das Ganze durchgeht, den man nicht heraus-w. kann ꝛc. G. 15, 161; Zweimal wurde ich [mein Wagen] glücklich herausgewunden, das dritte Mal brach ein Rad. 10, 182; Eine Leidenschaft . . , die Alles aus uns herauswindet [entwickelt], was wir werden können. Klinger Zw. 57; Das Geheimniß . . aus ihrer Brust heraus-zu-w. W. 20, 99 ꝛc. — **Los-**: durch Winden losmachen, z. B. [2]: Ein Schiff (von der Sandbank) l. ꝛc.; [2; 1e] Von Schwermuth losgewunden [befreit]. Gotter 3, 515; Mit einem Blick von der Marter mich los-zu-w., wie wenig kostet [Ihnen] Das! Klinger Zw. 44; Ich fiel, dem Überdruß der Kunst kaum losgewunden, | . . in einen neuen Überdruß. Thümmel 7, 7 ꝛc. und bes. refl. [1c]. B. 3a; G. 21, 97; 34, 255; H. 16, 122; Wie Samen aus dem Chaos wanden | aus Steinen sich Heroen los. Hölderlin (Wackern. 2, 1253[29]). Kl. M. 10, 559; L. Gal. 2, 6; Uhland 232; Daß der Geist . . , anstatt sich vom Stoffe los-zu-w., immer mehr in ihn verwickelt werde. W. 6, 310; 10, 115; 11, 127; 12, 271; 22, 145 ꝛc. — **Nieder-**: s. Ggsz. auf-w. 3. — **I. Über-**: z. B.: 1) [2] hinüber-w.: Ein Schiff ü., über das Riff, s. ab-w. 4. — 2) das Obj. über Etwas windend wickeln, binden ꝛc. (vgl. II 1). — **II. Über-**: 1) mit Übergewundnem (s. I 2) bewickeln. — 2) (vgl. winnen, Anm.) ringend, kämpfend den Sieg davon tragen ꝛc. (vgl. besiegen), z. B.: a) Einen im Kampf, Streit, Wettstreit ꝛc. ü.; Einen Gegner, Feind, Nebenbuhler ꝛc. ü.; Einen mit Waffengewalt, mit Gründen ꝛc. ü.; Überwunden, wenn auch nicht überzeugt, sagt er ꝛc. Ense T. 2, 204; B. 3, 524; Wie er als Kind die Otter überwand. G. 2, 155; 4, 41; Jedes wünscht, in diesem Wettstreit lieber überwunden zu werden als zu ü. 16, 68; 22, 401; Ungeheuer will man überwunden, nicht unterdrückt sehen. 31, 278; 35, 283 u. o.; Du klopfest froh, wenn seine Hand | das Urbild traf, das Urbild überwand [gw. übertraf]. Nicolai 1, 129; Daß sie den Feind mannlich . . überwünden [überwänden]. Zinkgräf 1, 19; 217; Den Feind mit Tugend und Güte ü. Zwingli 3, 8 ꝛc. — b) (s. a, vgl. c) Etwas Sachliches, das außer uns ist, nam. von außen an uns herantritt, ü., darüber hinaus-, fortkommen; es besiegen ꝛc., z. B.: Schwierigkeiten, Hindernisse ꝛc. ü.; Mit Geduld überwindt man Viel. Agricola 538; Da seine Zurückhaltung und Blödigkeit nicht zu ü. gewesen. G. 16, 69; Widerspenstige Bedingungen vollkommen zu ü. 27, 509; Wie? wenn er allen Grimm der Marter überwünde? Gryphius Fr. 27; Wenn ich . . kleine Mucken in ihrem . . Temperamente überwunden habe. Gutzkow R. 5, 106; Durch den Glauben überwanden | Helden Gottes Schmerz und Schanden. Lavater (Wackern. 2, 839[6]); Sch. 798b ꝛc. — c) (vgl. b) Jemand überwindet Etwas in seinem Innern, in sich, ein Gefühl, eine Empfindung; seinen Widerwillen, Ekel, Abscheu ꝛc.; Es gebührt dem Manne, Manches still in sich zu ü. Auerbach Alb. 98 (vgl.: ver-w. 97); Ich überwinde schon die falsche Scham. Cham. 4, 227; Ich überwinde die unangenehme Empfindung. G. 15, 15 ꝛc., so auch (s. Es 8): Ich hab's nicht ü. [lassen] können, ich mußte zu ihr hinaus. 14. 21; Ich weiß, daß ich ihm Unrecht thue; aber ich kann es nun einmal nicht ü. Sch. 639b ꝛc.; Sie hätten ihn aufgehängt und ich hätt's nimmermehr überwunden [verwunden, ertragen ꝛc.]. Mügge Gsn. 2, 410 ꝛc. — d) Etwas überwindet Einen, z. B.: [Ich hab] endlich es vermocht, mich aufzuraffen, | vom allgewalt'gen Hunger überwunden. Cham. 4, 160; So schwer es ihn ankam, so überwand ihn doch am Ende die Liebe zu seinen Unterthanen. Schwab B. 1, 248 ꝛc., vgl.: Begierlich [= von Begierde] war ich überwunden, | zu schauen ꝛc. HSachs G. 1, 66. — e) Etwas überwindet etwas Andres, z. B.: Die Anmuth und Liebenswürdigkeit der Sächsinnen ü. den Werth, die Würde, den Starrsinn der Preußen. G. 21, 81 — vgl. (s. a): Die anmuthigen Sächsinnen ü. die starrsinnigen Preußen —; ferner: Das Vergnügen, Sie kennen zu lernen, hat bei uns die Bedenklichkeit überwunden. 9, 257 ꝛc. — f) Jemand überwindet sich, z. B. (s. a): Du [der Sterbende] überwindest dich selbst und uns, du überstehst; ich überlebe dich und mich selbst. G. 9, 239 (vgl. i); bes. aber (s. c) = sein Gefühl ü. ꝛc. (es über sich gewinnen), z. B.: Doch wirst du nicht, o Herr, dich ü. | und deinen Schmerz und die Beleidigung | auf einen Augenblick vergessen. 35, 303; Daß ich mich lange nicht ü. konnte, an meinen Vorstand . . anders zu denken. Thümmel 3, 64; Weil sie sich nicht ü. konnte, einen . . Zwerg zu heirathen. W. 1, 43 ꝛc. — g) (selten) Ein Objekt in oder zu Etwas ü., ü–d es darein verwandeln. Schelling 2, 2, 438; 442 ꝛc. — h) (s. a, veralt.) Einen (eines Vergehns ꝛc.) ü., überführen. Carol. § 68; Wie der Wirth . . des Bezichts zu ü. Wackern. 3, 565[25] (ChrLehmann) ꝛc.; vgl.: Weil er einiger Ketzerei unüberwunden. Luther 1, 136b; 346a; HSachs 3, 2, 187d ꝛc. — i) ohne Obj. (vgl. siegen), z. B. mit perf. Subj.: Der Schönen, | für die du kämpftest, überwandest. G. 35, 303; Ihr rufet Sieg, bevor ihr überwunden [habt]. Mendelssohn Morg. 233 ꝛc.; bes. bibl. auch: Er hat überwunden, den Kampf des irdischen Lebens überstanden ꝛc. Kl. Od. 1, 99 ꝛc.; ferner (s. e): Die Urkraft seiner gesunden Natur überwand. Freytag B. 1, 164. — k) subst. Infin., z. B. (s. i) Dessen kühnem Ü. | Dienstbar Indus' Ufer einst gebebt. WHumboldt 1, 349 ꝛc. — l) Partic. Präs., z. B.: Ein Hofschranze, der ein [das seiner Nebenbuhler] ü–des Talent hat, sich bei den Weibern in Gunst zu setzen. W. 5, 191 ꝛc.; Welt-ü–d. Münchn. Dicht. 130 ꝛc. — m) pass. Partic.: Die überwundenen Völker, Fürsten (G. 31, 97); Gewaltthätigkeiten gegen Überwundene. 135 ꝛc.; Die siegenden Meinungen und die überwundenen. Haller (Wackern. 4, 28[15]); FHJacobi 5, 33; Ein überwundener Standpunkt, über den man hinaus ist ꝛc.; Ggsz.: Meine bisher unüberwundene Abneigung. G. 22, 68; Unüberwundnes Heer. EKleist 1, 17; Kl. M. 8, 356; Sch. 883a; 936a; 1032b ꝛc., s. h; auch: Schmerzen- (Cham. 4, 115) oder schmerzens- (52) überwunden, von Schmerzen ꝛc. — n) Wenn der Überwundne klug ist, | gesellt er sich zum Überwinder. G. 3, 131; 8, 369; H. R. 7, 321; Sch. 452b; Der Überwinder seiner selbst. 702a ꝛc.; Das Wetter [gleichsam belebt] ist heute mein Überwinder und ich bleibe zu Hause. KAugust 234; Schlangen- (Langbein L. 49); Welt- (Forster Jt. 2, 129; G. 27, 262) Überwinder ꝛc. — o) Die Überwindung der Feinde ꝛc.; der Schwierigkeiten, Hindernisse; Die heroische Überwindung scharfgefühlter Lüste. Zimmermann Einf. 43 ꝛc., auch ohne Genit. zu f: Daß es mich einige Überwindung kosten würde. Forster Br. 1, 549 ꝛc., bes.: Selbstüberwindung. König Saalf. 3, 54; Scherr Bl. 1, 314 ꝛc. — **I. Um-**: 1) das Obj. um Etwas winden, schlingen (vgl. umschlingen I u. II 2): Den Kopf beschattet, wie den Bauch, | ein umgewundner Epheustrauch. Hagedorn (Wackern. 2, 615[23]); Wie man das Joch des Pflugochsens [ihm] umwindet. Klinger F. 390; Sie winden lächelnd dir den Lorbeer um. Kotzebue NSch. 10, 115; Noch wanden keine Kränze | Liebende sich um. Sch. 10a ꝛc. Dafür vereinzelt II: Tücher und Binden | reinlich umwänden wir. G. 11, 33, vgl.: Diesen [Musselin] . . umwinde, Liebchen, um die Stirn umher (s. d. 1). 4, 82; dazu (vgl. II 1d): Durch allerlei Umwindung, Anhängsel und Aufschrift homerischer Verse. V. Ländl. 4, 784. — 2) etwas Gewundnes anders winden. Adelung. — 3) windend Etwas um-, auf die andre Seite drehn, z. B. refl.: Die freie rechte Hand ist nicht hinreichend, sich um-zu-w., sich aufzurichten. G. 15, 271. — **II. Um-**: 1) (s. I 1 und umschlingen II): Etwas umwindet das Objekt und faktit.: Jemand umwindet es (damit), Beides sehr häufig, z. B.: Vom Bruderarm umwunden. Ausw. d. L. 24; Du [Gott] hast der Wesen Ring umwunden. Bodenstedt Ausgw. 108; Da wollten Meer und Himmel nur sich zeigen, | die diesen einsam nackten Stein umwanden. Cham. 4, 156; Von der Schlange umwunden. Forster Jt. 2, 36; G. 1, 226; 4, 81; 6, 80; Dich, klein, geblümt Gefäß mit Schmuck um-w. 273; Den die verderblichen, | schleichenden erblichen | Mängel umwanden. 11, 33; 12, 7; 30, 310; 318; Fester dich umschmiegend, inniger dich u–d. Kosegarten Rh. 1, 188; WHumboldt Son. 210; Der Styx, der 9fach sie umwindet. Sch. 72a; Glänzend umwindet der goldene Lein die tanzende Spindel. 76a; 384a; Zuletzt hatte ich ihn mit Mysticität so umstrickt und umwunden. 728a; 732a; 755a; Schlegel Sh. 3, 64; 6, 334; Die Morgenröth verschwunde, | weil ihren Purpurschein | der helle Tag umwunde | mit Klarheit. Spee (Wackern. 2, 277[13]); V. Ov. 1, 44; Wenn wir . . ihn um und um an Arm und Bein | mit Fesseln von Epheu und Rosen umwänden. W. 3, 78; 12, 267; 15, 7 ꝛc. — Dazu: a) Partic. Prät., gw. im pass. Sinn (vgl. b; c), selten [1h] im reflex.: Umwundene Schlangen. V. Myth. 1, 106, die sich um Etwas gewunden. — b) (s. a) mit Bstw., entsprechend einem von oder mit, z. B.: Maienumwunden stand sein alterndes Thor. . . Blumenumwunden. Simrock Fr. 175; Den drach[en]-umwundenen Erdenkörper. H.; Florumwundne Stangen. Nicolai 8, 58; Die Lorbeerumwundne. JGJacobi 3, 208; Den trifft ihr luftumwundner Speer. Novalis 1, 98; Schlangenumwunden. Pyrker 277 ꝛc. — c) (s. a) im Ggsz., wie unbewunden (s. d., vergl.: Das Letztere deutete der Kanzler aber nur in umwundenen Worten an. Alexis H. 2, 2, 4 und umwickeln II 1, Schluß): Ihn verlachend unumwunden. Cham. 3, 196; Man konnte sich mit Niemandem unumwundener aussprechen. HHerz 161; So hatte ich unumwunden das Schulgeheimniß ausgeplaudert. Heine Verm. 1, 47 ꝛc.; Die Unumwundenheit, mit der er seine Meinung aussprach ꝛc. — d) Der Körper durch die Umwindung [der Schlangen] wehrlos. G. 30, 315 ꝛc., vergl. I 1, Schluß. — 2) (seltner) in windender Bewegung umschreiten: Die Bergkoppen u–d, gelangt der Zug endlich in den Vordergrund. Heine Verm. 1, 284. — **Umher-**: namentl. [1c] G. 1, 231; Platen 3, 212 ꝛc. — **Unter-**: 1) refl. mit Genit.: Sich einer Sache ꝛc. unt., sie über sich, auf sich nehmen ꝛc.: a) in veralt. Anwend. (s. Benecke 3, 680b; Frisch 2, 450b): sich des im Genit. Genannten annehmen als Ggstds der Sorge, der Vertretung, des Besitzthums ꝛc., z. B.: Daß seine Mißgünstige sich möchten im Namen der heil. Kirche Deß unt., welches die heil. Kirche, so sie es wüßte, auf allerfleißigste abschaffen und abwenden würde. Luther 1, 136a; Ich will

mich des Kinds unt. und will fürbaß sein Vater sein. 6, 500b; Gott hat sich des Volks unterwunden, daß es sein Eigen sein sollt. SW. 63, 12; Laß mich [des Amts] der Schlüssel pflegen. . . Als sich Hagens Bruder der Schlüssel unterwand. Simrock N. 484; [Als sie sich] des Hortes unterwanden. . . Als sie den Hort gewannen . . | und sich darob die Königin der Herrschaft unterwand. 1064 ff. ꝛc. — b) heute gw. nur (vgl. 2) von einem kühnen oder schweren Thun, dem man sich unterzieht (s. d. II 2d): Ein solcher Mann unterwindet sich der schweren Aufgabe ꝛc. G. 22, 252; Aufruhrs unterwindet er sich [ugw.]. Görres H. 1, 29; Daß Luther mit seiner Übersetzung sich eigenmächtig einer Arbeit unterwunden habe, zu der ꝛc. (vgl. a). L. 11, 531; Luther 1, 115a; 5, 255a; Mathesius Lthr. 104b; Man soll sich eines Dinges recht unt. oder es gar bleiben lassen. Moscherosch Gs. 3, 176; Wie kann ich solcher That | mich unt., eine zarte Magd? Sch. 459a; Unterwindet sich ein Knabe dieser ungeheuren Wagnis? Tieck GsN. 1, 29 ꝛc. — c) (s. Es 9 ꝛc.) So er's [= Dessen] sich würde unt. [wenn er es wollte], so würde er Aller Geist und Odem zu sich sammeln. Hiob 34, 14; Wer ein niedres Loos empfing, | Der soll sich nicht Hohes unt. G. 35, 406; Die plebejischen Klassen unt. und vermessen (s. d. 4a) sich Alles. Monatbl. 1, 200a; Sch. 323a; Was unterwindest du dich? ꝛc., vgl. unterfangen, erkühnen ꝛc. — 2) (s. 1b) refl. mit Infin. und zu, z. B. 1. Mos. 18, 27; Luk. 1, 1; Ap. 19, 13; Jak. 3, 1; Cham. 4, 57; JAEberhard Ap. 1, 446; Geßner 3, 159; G. 11, 150; Kl. M. 5, 46; Luther 6, 226a; Opitz 1, 14; 228; 2, 100; Wackern. 2, 361[31]; Zschokke N. 3, 118 ꝛc. — 3) (s. 2 u. † sich) subst. Infin.: Es gilt bei meinem blut'gen U. | allein das . . Recht. Cham. 4, 16 ꝛc. — Ver=: 1) in Windungen verwickeln, verschlingen: Aus der verwundenen Verwirrung des Labyrinths. Heinse (Iris 3, 35); Noch verwundener sind diese Wege. 23; Vielfach verschlungen und verwunden mit den . . Drahtfedern des Sitzkissens. Linck Schl. 74. — 2) etwas Unangenehmes, übel Empfundnes über=w. (s. d. 1b; c) und drüber hinwegkommen, so daß man die Wirkungen desselben nicht weiter verspürt (vgl. verschmerzen ꝛc.), — sehr gw., z. B.: Wir können und müssen Das in uns ver=w. Auerbach Ab. 97 („über=w." 98); Er kann die Sehnsucht nach seinen Kindern nicht ver=w. Jos. 31; Provinzen, die den Krieg von 1807 noch nicht verwunden hatten. Droysen Y. 1, 294; Ein nie zu v–der Ärger. Ense D. 2, 139; 372; 5, 301; 6, 258; T. 4, 400; B. 3, 271 ꝛc.; Freiligrath 2, 16; G. 4, 52; 5, 157; 161; 297; Leicht verwundne . . Bangigkeit. 13, 289; Reinh. 195; Die Roheit der Alten verwand er. Gotthelf G. 363; Gutzkow Diak. 176; R. 3, 382; 9, 439; Z. 8, 170; H. R. 7, 165; Die Rüben werden in ihrem Wachsthum so gestört, daß sie es nie wieder ganz ver=w. Landw. Z. (55) 20a; Die Kriegslieferungen und die glänzenden Halbmetalle unsrer verwundenen Münzen liegen den Mehrsten noch in Gedanken. Möser Ph. 1, 165; JP. 7, 34; Rabner 1, 153; Sch. 354a; Simrock N. 107; 112; 259; 2192; Meine alte Krankheit, die ich doch auch schon verwunden haben sollte. Tieck GsN. 1, 127; W. 9, 220 ꝛc. — 3) selten (vgl. 2): Eine Zeit ver=w., sich hin und her windend verbringen; Wieder wird im Kafé eine Stunde verwunden [vertrödelt ꝛc.]. Monatbl. 2, 441b. — 4) Er verwand kein Auge von ihr. Musäus M. 1, 44, s. verwenden 1a. — Vör=: s. Ggstz. zurück=w.; ferner: vorwenden 2b. — Vorbei=: z. B. [1c]: Mit der möglichst geringen Reibung sich an Ähnlichem v. Görres B. 56; Mit welcher schlauen Vorsicht er die Netze | vorbei sich windet. L. Nath. 3, 4. — Zer= (selten): windend oder durch Winden entzweigehn machen: Meine Kraft, | die . . Stahl wie Wachs zerwindet. Lohenstein IbrS. 30. — Zü=: z. B. [1c]: Der rechte Arm [des Wegs] wand sich dem blühenden L. durch Haine und Auen zu. JP. Tit. 23. — Zurück=: z. B.: 1) [1c]. — 2) Diesen Unhold so zu schnüren, daß er [wie Proteus] in seine Urgestalt sich zurück habe winden [windend zurückverwandeln] müssen. CHJacobi's Br. 2, 102 (Stolberg). — 3) [2] Das Schiff mußte durch Z. wieder flottgemacht werden. Ense B. 4, 72. — Zusámmen=: (s. ein=w. 5) Eine elastische spiralförmig zusammengewundene Feder. Karmarsch M. 1, 608; Krümme und winde ich mich zusammen. Olearius Ros. 71 ꝛc. — **Wind-er**, m.: s. winden I 1b; II 1k u. 2 u. Zsstzgn. — **-erling**, m.: s. Winde II 1. — **-ig**, I, m., -s; -e: 1) = Winde II 1. Frisch und nach der Farbe der Glockenblume: Blau=, Weiß=W. Ders. — 2) (s. 1) Windenschwärmer, Sphinx convolvuli. Schilling Nat. 1, 113 ꝛc. — II, a.: 1) gewunden; voller Windungen, s. Ge=w.; um=w. Schm. 4, 108 und: Eine Rebe | faßte das Ganze | schlangen=w. | in ihrem Kranze. Kürnberger Am. 250 ꝛc.; ohne Zsstzg., nam. von Holz: Sehr windicht und gedrehet wächst dieser Baum. Döbel 3, 10b; 59a; 60a; 93b ꝛc., s. windschief und: Daß ich Alles schief und windisch fand, was ich sah und hörte. Musäus Ph. 4, 244 ꝛc. — 2) zu Wind (s. d.): a) eig. (vgl. stürmisch): voll Windeswehn: Es ist, wird w.; W–es Wetter; Auf w–en [luftigen. Wiedasch] Höhn. V. Od. 16. 365 ꝛc., vgl. (veralt.): Die Fische [das Sternbild] sind kalt und windischer Natur. Garzoni 141b. — b) bildl. (s. Wind 2; luftig; Windbeutel ꝛc.) von einem Wesen, woran oder wohinter — nicht Viel ist ꝛc.; leer, eitel, nichtig, unzuverlässig ꝛc., z. B.: Jemand (Lichtenberg 2, 23), das Ding (Günther 1034), das Abenteuer (G. 34, 289) sieht w. aus; Es sieht w. aus (G. Sch. 6, 13), — um (Forster Br. 2, 291 ꝛc.), mit (G. Zelt. 2, 423; Guhrauer Leff. Beil. 2, 47; JvMüller 6, 48) Etwas ꝛc.; W–en und charakterlosen Leichtsinn. Z. 483b; Ein w–er Gesell. Hebel 3, 235; Heine Reis. 2, 42; 4, 105; Aus w–en und übel zusammenreimenden Gerüchten. Kosegarten Rh. 3, 144; Die w–en Künstler . ., die immer auf ihren untrüglichen Geschmack pochen. L. 12, 378; W–e Passagiere. Platen 3, 15; Zu w. | und ruhmredig. V. H. 2, 34; W–er Prahler. W. 19, 186; Sokrates, der die Philosophie aus dem w–en Reiche der „regenbeladenen Jungfrauen" des Aristophanes wieder auf die Erde herabholte. 22, 326; „Windichtes" Projekt. 24, 125; 33, 417; 34, 168; Luc. 1, 22; 172; 185; Ein windichter Aufschneider. 433; 3, 270; Grundlose und windichte Aufschneiderei. 5, 247; 306 ꝛc. Dazu: W–keit: w–es Wesen. Lichtenberg 5, 39 ꝛc. und in Mz.: w–e Dinge: Du verzeihst, wenn ich solche W–keiten schreibe. Zelter 6, 278 ꝛc. — 3) mundartl. s. Schm. 4, 109. — 4) Laf=w–es Schiff, das eine vorherrschende Neigung hat, abzufallen oder sich vor den Wind zu legen (Ggstz. luvgierig). Die Laf=w–keit. Bobrik 451 — nach der Lee=, Luvseite sich windend, gierend. — **-igen**, tr.: Das Getreide w., durch den Wind von der Spreu reinigen. — **-isch**, a.: s. windig. — **-lich**, a.: in Zsstzg.: Über=: 1) ü. (überwindlings) nähen; Ü–e Naht, s. Überwendlingsnaht. — 2) sich überwinden lassend: Wo die Schwierigkeiten für menschliche Kraft ü. sind. Engel 1, 135; Die Schwierigkeiten . . ü–er zu machen. G. 33, 57; Aug. 1, 71; Muth, der Alles ü. glaubt. Lewald Ad. 182; Un=ü. rühmet sie | ihr Titel . .; | aber ihr Heer . . mag ü. bald verlieren. Weckherlin (Wackern. 2, 264[34]) ꝛc.; nam. Ggstz.: Un=ü. [unwiderleglich] dargethan. Forster It. 2, 46; Hätte die Sprache sich nicht un=ü. gezeigt. G. 1, 289; Neigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber Gewohnheit | wurzelnd allmählich zu ihr, un=ü. ist sie. 307; Eine un=ü–e Leidenschaft. 9, 277; 15, 277; Un=ü–e Siegerin. 16, 39; 18, 262; 22, 233; 33, 309 ꝛc.; Heinse A. 1, 107; Luther 5, 511b; In einem un=ü–en Lager. Sch. 946a; Un=ü. Erz. Schlegel Rich. II 3, 3; Mißd. 22 ꝛc.; Un=ü–keit. G. 33, 297; W. 6, 77; Zinkgräf 1, 301 ꝛc. — Ver=: sich verwinden lassend, nam. Ggstz.: Zu un=v–em Schaden. Alexis H. 2, 3, 6; Luther 6, 329a; 431a; Diese un=v–e Scheu vor dem Frauenzimmer. OMüller Stadtsch. 1, 176 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: 1) s. Winde II 1. — 2) (bair.) Bohrer.

Winger, m., -s; uv. — **-ling**, m., -(e)s; -e: schwzr. Name von Weißfischen, Cyprinus leuciscus u. rutilus, s. Stalder; Oken 6, 305. — **-t**: s. Weingarten.

Wink, m., -(e)s; -e: 1) das Winken (s. d.), das dadurch gegebne Zeichen als Meinungs= oder Willensandeutung ꝛc., eig. und übertr.: Einem einen W. geben, — von Etwas oder: daß ꝛc. (Gotthelf G. 233); mit dem Finger, der Hand, dem Ellenbogen (G. 12, 26), dem Auge; mit einem Zaun=, Laternenpfahl (s. d.) ꝛc.; mit oder in einer Wendung des Gesprächs, mit einem Wort ꝛc.; Ein leiser, stiller (G. 12, 26) ꝛc., plumper, halbcentneriger (Gotthelf G. 334) W. ꝛc.; Den W. verstehn, merken ꝛc.; Dem W. gehorchen; Des W–s gewärtig (s. d. 2); Auf einen, auf Jemandes W. achten, gehorchen; Etwas thun (Freiligrath 1, 277; G. 13, 236; Uhland 388); auf den ersten W. (G. 16, 193); auf Wort und W. (Sch. 327b) ꝛc.; ugw.: Auf Phöbus „holdem Wink'" erwacht | der Lüfte Volk. Lichtwer 259 (wo m und Apostroph kaum einen Druckf. annehmen lassen); Nach Jemandes W. — und Willen (s. d. 10k); Nach dem W–e der Natur. W. 7, 64 ꝛc.; ferner z. B.: Einzelne Urtheile . . waren mir W–es genug, das verborgene Licht bei ihm zu erkennen. Bahrdt 3, 273; Land und Meer gehorchten schon | meines W–es Ball zu werden. Burmann F. 100; Mit verständig treuen W–en, | wie man Beßres wählt. G. 4, 42; Das Schicksal . . winke nur, ich will dem heil'gen W–e | . . mich fügen. 13, 343; Ihr [der Noth] ernster W. | ist oberstes Gesetz. 69; 15, 87; Sie operierten nach Wellingischen Fingerzeigen und nach bedeutenden W–en des Meisters. 21, 157; 39, 378; Sollte Marko . . nur einen W. versuchen, um den Grafen zu warnen, so ꝛc.; Da ist ein Gebirgs=, ein Ortsname, der dorthin W–e zu geben [zu deuten] scheint. 27, 88; Am W. der Hoffnung [personif.] hangen. H. 15, 12; Da wird ihr ein W. ihres Geliebten, sich . . nicht . . zu entfernen. R. 7, 10; Ihren [der Natur] W. zu erfüllen. Klinger Giaf. 206; Sch. 16b; Die aufgewiegelten Sinne könnten den gefährlichen W. dieser Finsternis merken. 171a; Wackern. 2, 1499[5]; W. 5, 192; Daß er von seinem Vorhaben keinen W. bekäme. 6, 54; 11, 121; Geron wurde Dies ein W., | sich der gefährlichen Versucherin | nicht länger auszusetzen. 128; 205; Sie würdigt ihn nicht eines leisen Nicks, | nicht eines W–s. 224; 20, 188; Wenn Zeus . . Einem einen gnädigen W. verleiht. Luc. 3, 6; Dgl. kleine Umständchen geben uns über Sitten ꝛc. . . W–e. 349 ꝛc. — 2) (s. 1) = Augenblick (s. d. 2a), Nu, vgl.: Schnell wie ein W. Kl. M. 13, 219 ꝛc., z. B.: Zween W–e, so ꝛc. 8, 21 ꝛc.; Schwebst im W. durch tausend Sonnenfernen. Hölty 188 ꝛc. und bes.: In einem W. G. 6, 248; JBMichaelis 74; Schlegel Sh. 2, 158; W. 10, 151; 12, 263; 20, 89 ꝛc. — 3) (s. 1) etwas kaum Merkliches, eine geringe Spur (s. d. 1g), Spürchen ꝛc.: Alles ist vorübergegangen! kein W. der vorigen Welt, kein Pulsschlag meines damaligen Gefühles. G. 14, 92; Hier ist der Ausdruck . . um einen W. verfehlt. Lavater 1, 14 ꝛc. — Zsstzg. nam. zu 1, z. B. Aufmunterungs=W–e. Oppenheim 11, 356; Vor dem Augen=W. eines Hohenpriesters zittern. Abbt 5, 23; Dem Alban folgten die Dienstleute auf einen Augen=W. Auerbach D. 4, 25; Frenzel Gr. 1, 288; Bemerkte den Augen=W. des Austretenden, ihn nicht zu beachten. Klencke Gsp. 1, 87; Tieck 3, 346; Mit einem scharfen Augen=W. auf seinen Wächter. Volksz. 10, 81 ꝛc. und [2]: Im Nu des Augen=W–s. Z. 469a; Sein Zorn währt einen Augen=W. Mendelssohn Ps. 30, 6; Reithard 35; Rückert Mak. 1, 16 ꝛc.; Mit Blitzes=W. [2]. G. 12, 60 ꝛc.; Diesen Droh=W. hören. Gartenl. 12, 559b; Finger=W. Klinger Th. 2, 201; JP. 29, 145 ꝛc.; Freundschafts=W. Weiße Lustsp. 1, 405; Versteht den leisesten Geschäfts=W. KErnst Beamt. 304; Erkläre den Götter=W., den du wahrnahmst [Kalchas]. V. Il. 1, 85; Ländl. 4, 681; 733; W. 10, 27; Herrscher=W. Pyrker 485; Laternenpfahl=W. Rabe Meklbg. (47) 103; Mord=W., s. Todes=W.; Vom Himmel sich einen Schicksals=W. erflehend. Platen 5, 64; Gartenl. 13, 81a; Dieweil mit Segens=W–e sie Jupiter | vertheidigt. V. Ländl. 4, 734; Voll . . von Seiten=W. [Anspielungen ꝛc.] und stachlichtem Geneck. Sh. 2, 548; Traurige Zeichen | gab er ihm, Todes=W–e geritzt auf gefaltetem Täflein. Il. 6, 169 [Varianten: Todesworte; Mord=W–e]; Liebe, dein Tyrannen=W. Matthisson A. 8, 81; Daß ich den W. nicht sah, | den Warnungs=W., der mich noch retten wollte. W. 11, 240; Begrüßte den Freund nur mit freundlichem Zu=W. Willkomm Lanko 1, 122 ꝛc. — **-e**, f.; -n: Nadl.; Web. = Wippe (s. d. 2m; p). — **-el**: I) m., -s; uv.; -chen, ein; =: (s. winken, Anm.): 1) (s. Ecke 1; 2a) der Raum zw. 2 Linien, die in einem Punkt — oder zw. 2 Flächen, die in einer Linie — zusammenstoßen, mit Rücksicht auf das Maß ihrer Divergenz (s. die genauern mathem. Definitionen z. B. vSwinden 6; 350 ꝛc.): Die Schenkel, der Scheitel oder die Spitze eines W–s; Die W. eines Drei=, Vier=, Vielecks; Konkave W., und zwar spitze, rechte, stumpfe; Gestreckte W.; Konvexe W. ꝛc.; In den W. der Wohnung. 2. Mos. 40, 22; Von einem W. [des Munds] zu dem andern. Eppendorf 64

Ein hervorspringender W. . ., wo gegenüber ein hineingehender war. Forster A. 3, 178; Den W. zw. der Nahe und dem Rhein. G. 25, 219; Alles ist . . gebaut, jedes Eckchen und W–chen genützt. 19, 193; O daß der W. | dort noch hinzu mir käme, der nun mein Äckerchen einkrümmt. V. H. 2, 175 ꝛc. — 2) (s. 1) Der rechte W. oder jener von 90 Grad kommt in den mechanischen Künsten am häufigsten vor, daher auch das für ihn best. W.-Maß [s. d.] bei den Arbeitern meistens nur W.-Haken oder W. ohne weitern Zusatz heißt. Prechtl 9, 501; Karmarsch M. 2, 96 ꝛc., vgl. Schräg-W. ꝛc. und (Schiff.): Knie außer — oder binnen — dem [rechten] W., stumpf- oder spitzwinklige. — 3) (s. 1) ein abgelegner, abgeschloßner Ort ꝛc., mit ineinandergreifenden Nüancen, nam.: a) ein geheimer, versteckter, zum Versteck geeigneter Platz ꝛc.: Nicht verborgen; denn Solches ist nicht im W. geschehen. Ap. 26, 26; Die Augen des Herrn schaun auch in die heimlichen W. Sir. 23, 28; 9, 7 (s. Huren-W.) ꝛc.; Losgebunden erscheint . . | alles Böse, das tief das Gesetz in die W. zurücktrieb. G. 5, 55; 13, 300; Er ließ mich in die verborgensten W. seiner Seele blicken. 16, 317; Die Wand hat auch ein Ohr, die W. oft Gesichter. Günther 1020; Alle in Schatten (s. d.) oder in den W. zu stellen. Kant Anthr. 226; Zu W. kriechen. Luther 8, 91a; W. und Falten der Seele. Mendelssohn 4, 1, 51; Es ist von mir nie Etwas im W. geschehen. JoMüller 6, 9; Sein Haus | bis auf den letzten W. zu durchspüren. Nicolai 5, 128; Erleuchten soll er [der Dichter] klar der Seele tiefste W. Platen 2, 64; 4, 353; Entlassen aus dem sichern W. | des Herzens . ., gehört sie [die That] jenen tück'schen Mächten an. Sch. 362b; 400b; Verschwelgt in jedem nächsten W. | des finstern Lasters seinen Raub. Tiedge Ep. 1, 110; W. 6, 158, s. auch: W.-ziehend, -Zug ꝛc.; -Schule, -Gesandtschaft, -Volk ꝛc. — b) ein Ort für etwas Hinzuwerfendes ꝛc.: Fürder holen sie einen Jesajam aus dem W. herfür (s. a). Fischart B. 2a; Der rechte W., in welchen ich so Etwas . . hinwerfen kann. L. 8, 508; Er durchsuchte alle W. in seinem Kopfe, ein Mittel zu finden. W. 15, 78 ꝛc. — c) ein kleines, enges Gemach ꝛc. Spr. 21, 9; 25, 24; Er sucht in Demuth an, | ihm einen W. anzuweisen, | ein Obdach nur. W. 12, 107 ꝛc.; auch: ein engbezirkter Wirkungskreis: Gradsinnig thu ich auf meinem W., was mir recht scheint, und lasse die Folgen außer meinem Kreis Dem über, der Alles leitet. Pestalozzi 4, 328 ꝛc. — d) ein heimliches, stilles, abgelegnes Plätzchen ꝛc.: Durch den glücklichen W. | dieses fruchtbaren Thals. G. 5, 3 (vgl. 1: 25, 219); Beim Heruntergehen nahmen wir einige Zeichnungen von reizenden W–n und Aussichten ab. Heinse A. 1, 101; Immermann M. 4, 83; Aus allen lauschigen W–n. Keller gH. 4. 11; 3, 73; Kohl A. 1, 154; Zu W. gehen, wenn er nachdenken wolle. L. 3, 321; Ein Volk in einem vergessenen W. Europa's. Sch. 775b; In der Welt | ist doch kein W., der an Anmuth dem | von Bajä gleicht. W. HB. 1, 29 ꝛc. — e) (s. c) niederd.: Krambude, Laden: Ich lege von meiner Sparsumme einen W. an. Immermann M. 4, 64; Hat einen Seiden-W. gehalten. Weidner 425; Brem. W. 5, 264; auch: Werkstätte einiger Handwerker; Arbeitslokal in Tabacksfabriken ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp., ohne Bem. zu 1, (vgl. die von Ecke): Ábdachungs-: A. des Bodens. Kohl A. 3, 159. — Ábsprungs-: Daß es oft nur auf einen geschickten Fingerdruck aus dem Einfalls-W. den A. zu machen. H. Ph. 10, 285 [aus dem konkaven den konvexen?]. — Álpen- [3d]: Tiedge 2, 164. — Ánschlag- [1]: Winkelmaß mit einem Anschlag (s. d. 6b), d. h. einem vorstehnden Theil zum Anlegen an eine Kante. Prechtl 9, 502; Karmarsch M. 1, 234. — Áschen- [3b]: Winkel, wohin die Asche geschüttet wird. Platen 3, 46 ꝛc. — Ást-: den ein (Baum-) Ast mit dem Stamm macht. Kirsten 47, vgl. Rippen-W. — Āugen-: Bock An. 709; Schielt man mit dem A. hin. G. 37, 29; Die harzige Masse im A. Laube Br. 262; Thränen, die . . ihm die A. füllen. W. 3, 24 ꝛc. — Āusdreh- [2]: Das Tiefenmaß (der A., Schub-W.) hat die Gestalt eines genau rechtwinkligen Kreuzes. . . Der Name A. kommt von der Anwendung des Instrumentes beim Drechseln von Höhlungen. Karmarsch M. 1, 234. — Āusschlag-: s. Ausschlag 5. — Āußen-: der Neben-W. eines innern Winkels einer Figur, namentl. eines Dreiecks. — Bácken- [3a]: (veralt.) Backentasche (s. d.). — Bär-: Pflanzenn., als Umdeutschung des lat.: Vinca pervinca. — Berǘhrungs-: den eine Kurve mit der Tangente bildet (vgl. vSwinden 158). — Bréchungs-: Der B. ist derjenige, welchen der gebrochene [Licht-]Strahl mit der Verlängerung des Einfallslothes macht. Pouillet 2, 122, vgl. Gehler 1, 435. — Bútz- [3a]: (veralt.) Schlupf-W.: Kamen an heiml. B–n zusammen. Aventin. Chr. 618; Schm. 1, 230. — Céntri-: Mittelpunkts-W., ein Winkel, dessen Scheitel der Kreismittelpunkt und dessen Schenkel Halbmesser sind. — Dónner-: Ort, wo heftige Gewitter toben. Freytag Hdschr. 1, 133. — Dréck-: s. Schmutz-W. — Dréhungs-: ein Winkel als Maß der Drehung. Pouillet 1, 351 (Torsions-W. 2, 33). — Drēiecks-: Winkel eines Dreiecks (ähnl.: Vierecks- ꝛc., Vielecks- oder Polygon-W.): Die Summe der D. ist = 2 Rechten. — Éinfalls-: Der E. ist bei der Brechung wie bei der Spiegelung der Winkel, welchen der einfallende Strahl mit der im Einfallspunkt errichteten Normalen, dem Einfallsloth, macht. Pouillet 1, 122 (vgl. Gehler 1, 670), s. auch Absprungs-W. — Éis- [3b]: Aus dem großen Eisrevier . ., das der eig. . . E. der Welt zu nennen wäre. H. — Érd- (G. 23, 35; Kohl A. 2, 216), Érden- (Godin Kat. 206 u. o.): [3d]. — Félsen- [1; 3d]: In diesem F. sich niederlassen. Mügge Rom. 3, 1, 53. — Flächen-: das Maß der Neigung zweier Flächen, s. vSwinden 350. — Gedánken- [3d]: Campe Rob. 1, 143. — Gégen-: gegenüberliegender. In jedem Dreieck ist diejenige Seite die größte, welche den größten G. hat. vSwinden 17. — Gesíchts-: 1) Zwei Linien, von denen die eine, bei seitlicher Projektion des Schädels, durch die Ohröffnung und den Nasengrund, die andre durch eben diesen tangierend an die Stirn gelegt wird, geben den G. an. Burmeister Gsch. 574; Oken 4, 327. — 2) s. Seh-W. — Gestírn-: In Ausrechnung der G. Fischart B. 11a, s. Stunden-W. — Hāfen- [3a]: Beta 2, 236. — Häuser- [3a]: Alle Kirchen- und H. durchstöbern. Volksz. 13, 24, vgl.: In einem Hinterhaus-W. Beta 2, 172. — Hérzens-: z. B. [3a], auch: Bläst der Wind aus diesem H.? Rank SchM. 184 ꝛc. — Höllen- [3]: ein entlegner Ort, wo es wie in der Hölle ist: Jenes Land, | als H. mir . . dargestellt. G. 13, 313. — Hūren- [3a ꝛc.]: Ort, wo Hurerei getrieben wird. 4. Mos. 25, 8. — Kánten-: ein ebner Winkel, insofern seine Schenkel Kanten eines Körper-W–s sind (s. vSwinden 350). — Kéhl-: durch die Kehllinien (im Festgsb.) gebildet. — Kírch-: Auf den Altären in den K–n. Fischart B. 11b, s. Häuser-W. — Körper-: s. Ecke 1. — Krāh-: Ortsname (ahd. crawinchil, wie viele ähnl.) — als sprchw. Repräsentant kleinstädtischen Wesens: Ein jakobinisches K. Augsb. Z. (44) 1347a; Ein deutscher Hofmeister, der aus einem kleinen K. seines Vaterlandes heranpilgerte. Kohl Pet. 2, 92 ꝛc. Dazu: Ein Krähwinkler; Von einer gewissen reichsstädtischen K–ei. Gutzkow B. 124; Selbst mit seinen K–eien war ich ausgesöhnt. Heine Sal. 1, XV; Die vornehmsten Diplomaten von K., nebst ihren kräh- und schiefwinklichten Gemahlinnen. Lut. 2, 124; Diese krähwinklige Eifersüchtelei. Mügge Bild. 299; K–haft ꝛc., vgl. Rauf-W. — Kúnst-: ein Winkelhebel zur Fortpflanzung der Bewegung der Wasserkunst (im Bergb.). — Lánd-: In dem L., den der bei Basel gegen Norden sich wendende Rhein macht. G. 32, 129 ꝛc., vgl. Erd-W. — Läunen- [3c]: Boudoir (s. d.). Beitr. z. d. Spr. 1, 325; Möser Ph. 3, 127 ꝛc., auch „Schmoll-W.“ ꝛc. — Líppen-: Mund-W. G. 30, 437. — Makulatūr- [3b]: Im M. eines Buchladens. Heine Verm. 1, 26. — Míttelpunkts-: s. Centri-W. — Múnd-: Bock An. 757; Die zusammengekniffenen feinen M. Gutzkow R. 1, 228; Eine Ironie um die M. 6, 26; 8, 279; PHeyse Mer. 100; Scherr Bl. 1, 37 ꝛc., s. Lippen-W. — Nében-: ein Winkel, der — und insofern er — mit einem andern Winkel den Scheitel und einen Schenkel gemeinsam hat, während die nichtgemeinsamen Schenkel eine grade Linie bilden. — Nēigungs-: wodurch die Neigung zweier Linien oder Flächen gegen einander gemessen wird, s. Littrow 11, z. B. = Einfall-W. Gehler 1, 670; 4, 926 ꝛc. — Ofen-: in der Nähe des Ofens befindl. Zimmer-Ecke ꝛc. G. 6, 169; ETAHoffmann Ausgw. 7, 127; Prutz Ob. 2, 203; 223 ꝛc. — Peripherīe-: ein Winkel, dessen Scheitel in der Peripherie liegt und dessen Schenkel Sehnen sind. — Plínz- [3a]: P. (Versteck) gespielt. Suder Altpr. 85. — Plúnder- [3b]: In einem P. seines Gehirns. JGMüller Lind. 4, 247. — Polygōn-: s. Dreiecks-W. — Positiōns-: z. B. bei Doppelsternen. Littrow 463. — Rāuf-: als erdichteter Ortsname, — wo es Raufereien giebt. Pröhle 3. 246. — Reflexiōns-: der Winkel, unter welchem ein einfallender Strahl zurückgeworfen wird. Pouillet 2, 102; Gehler 4, 925; Zurückwerfungs-W. ebd. — Ríppen-: (vgl. Ast-W.) Oken 3, 1538 ꝛc. — Rūhe- [3d]: Auf dem Kirchhof, wo ich mir schon ein R–chen ausgesucht. PHeyse Mer. 142. — Schēitel-: ein Paar Winkel, die den Scheitel gemeinsam haben und bei denen die Schenkel des einen die Verlängerungen der Schenkel des andern sind. — Schlēif- [3a]: Schlupf-W.: Alle Sch. und Irrgänge der Sophisterei. Mendelssohn 5, 703. — Schlúpf- [3a]: ein Winkel, in den man hineinschlüpfend sich retiriert, — eig. und übertr.: Die Memme . . versteckte sich und keifte aus ihrem Sch. hervor. Börne 2, 114; Da ich weder die Sch. des Argwohns, noch die Schleichwege der List kenne. 5, 110; Sch. und Ausflüchte. Fichte 7, 27; Er vertrat ihm jeden Sch., in welchen er sich hätte retten können. G. 16, 86; Heine Lut. 1, 11 ꝛc. — Schmóll- [1; 3]: ein Winkel, in den man sich schmollend zurückzieht. Börne 2, 213 ꝛc.; = Boudoir [3a]. Schütze Hamb. 648, s. Launen-W. — Schmútz- [3b]: Misthaufen und Sch. Natur 13, 152a ꝛc.; auch: ein Winkel, Ort, wo sich Schmutz angehäuft (Dreck-W.). — Schnābel-: vgl. Mund-W. — Schräg- [2]: (s. Schmiege 2). Prechtl 9, 504. — Schūb- [2]: Ausdreh-W. 511. — Schútt- [3b]: Matthisson E. 1, 189. — Sēh-: Die scheinbare Größe der Ggstde hängt von der Größe des Netzhautbildchens ab. Denken wir uns von den beiden Endpunkten eines Netzhautbildchens Linien nach den entsprechenden Endpunkten des Ggstds gezogen, so schneiden sich diese Linien im Kreuzungspunkt unter einem W., den man den S. nennt. Pouillet 2, 185; Sehe-W., Gesichts-W., optischer Winkel. Gehler 4, 29. — Sēiden- [3a]. — Spähe- [3a]: Versteck zum Spähen. PHeyse Mer. 339. — Spánnungs-: z. B. der, welchen die aufgezogne Rippe des Regenschirms mit dem Stock bildet. Prechtl 11, 565. — Spūl- [3a]: Im hintersten Sp. verborgen. Fischart Garg. 4. — Stérbe- [3c ꝛc.]: Mein armes friedliches kleines St–chen. PHeyse Mer. 15, Gemach, wo ich sterben werde, will. — Stōß-: den die Richtung des Stoßes mit der gestoßnen Fläche macht. — Strēich-: (Festgsb.) den die Streiche mit der Kortine macht. — Stúnden-: Man nennt diese Abstände der Stundenkreise von dem Meridian St. Littrow 14, s. Stern-, Sonnenzeit ꝛc. — Thāl- [3d]: Die entlegensten Th. Petermann (64) 430b. — Tísch-: Stubenecke, wo der Tisch steht. Gartenl. 12, 797b. — Torsiōns-: Drehungs-W. — Vertikāl-: Scheitel-W. — Vīelecks-, Vīerecks-: s. Dreiecks-W. — Wägen- [3]: In den W. gedrückt. Hopfer 169. — Wáld- [3d]: Gartenl. 12, 631b. — Wéchsel(s)-: Werden 2 Linien von einer dritten geschnitten, so entstehn 4 äußre und 4 innre Winkel. Je ein Paar äußrer oder innrer Winkel, die an versch. Seiten der Schneidenden liegen, ohne Neben-W. zu sein, heißen äußre oder innre W. — Wélt- [3]: Mich hat der süße kleine Gott in einen bösen W. relegiert. G. Aug. 1, 101. — Zurǘckwerfungs-: Reflexions-W. u. ä. m. — II) n., -s; uv.: in Zsstzg.: Gewínkel: eine aus vielen Winkeln (s. d. 3) bestehnde, winkelhafte Örtlichkeit ꝛc.: Die Stadt ist ein Gewirre von schmutzigen Winkeln. . . Von diesem häßlichen G. Gartenl. 13, 302; PHeyse NN. 3, 115; In dem G. des alten Baues. Mer. 348; OLudwig Th. 1, 407; Platen 7, 4 ꝛc. — -elēi, f.; -en: Gewinkel, auch übertr.: Man lichtete die alten W–en in der Gesetzsammlung. Keller LvS. 188 ꝛc.; Zsstzg.: Kräh-W., s. Krähwinkel. — -elhaft, a.: voller Winkel (s. d. 3) und Ecken: Die alte w–e . . Beschaffenheit des Hauses. G. 20, 9; 26, 200; Einen modernen Palast, nicht so ein eckiges, w–es Ding. Hegel 17, 570. — -(e)lig, a.:

1) winkelhaft. Das w–e Weimar. Dünzer H. 3, 289; Die w–en Gassen. G. 21, 199; Die w–e Treppe. PHeyse Mer. 345; W. 19, 247; Das Winklichte beleidigt Gesicht und Gefühl. 23, 95 ꝛc. — 2) in Zsstzg.: a) mit so und so beschaffnen Winkeln, z. B.: Ein gleichseitiges Dreieck ist zugleich auch ein gleich-w–es [die 3 Winkel desselben sind gleich groß]; ein ungleichseitiges auch ein ungleich-w–es; Zwei Figuren sind gleich-w., wenn die Winkel der einen beziehlich denen der andern gleich sind ꝛc.; Zwei Winkel in einem Dreieck sind immer spitze; jenachdem der dritte ein spitzer, ein rechter oder ein stumpfer ist, heißt das Dreieck spitz-, recht-, stumpf-w.; Ein recht-w–es Viereck. G. 23, 270 [in welchem alle 4 Winkel rechte sind]; Ein spitz-w–es Prisma. 37, 123, dessen Grundflächen spitz-w–e Dreiecke; Ein Prisma heißt recht-w..., wenn die sämmtl. Seitenflächen . . Rechtecke sind . .; schief-w. dagegen oder schief ist jedes Prisma, dessen Seitenfläche Rhomboide sind. vSwinden 356; Recht- und schief-w–e Parallelogramme, jenachdem es 4 rechte Winkel oder ein Paar spitze und ein Paar stumpfe enthält; In solch einem engen schief-w–en . . Kasten [Haus]. Schücking Mark. 1, 1 mit schiefen st. der rechten Winkel ꝛc. — b) Kräh-w., s. Krähwinkel. — -eln, tr.: nach einem — und insonderheit: nach dem — Winkel (s. d. 2) biegen, formen ꝛc., z. B.: Zu den zierlich behauenen, gewinkelten und polierten Quadersteinen. Kohl Irl. 2, 359; Die Arme werden im Ellenbogen gewinkelt. Rothstein Rüstüb. 22 ꝛc., vgl.: Winkler: ein Künstler, der winklige, eckige, steife Formen hat. G. 30, 384.

Winken, intr. (haben), tr.: 1) zuw.: mit leisem Nicken sich oder Etwas bewegen, z. B.: vom Blinzeln (s. d.), Zucken des Auges, Augenlieds: Die alten Dänen winkten nicht einmal mit dem Auge vor Wunden ins Gesicht. JP. ꝛc. (vgl.: Dat oge tucket mi: das Auge winkert mir. Brem. W. 5, 127 und zwink-eln, -en, -ern); ferner z. B.: Fürchterlich winkte der Helmbusch. V. Il. 3, 337 = Der Roßbusch winkte fürchterlich herab. B. 154b; Roßbuschhelme, von welchem | fürchterlich der Tost herunterwinkte. 210b ꝛc. — 2) (s. 1) zumeist: insofern durch solche Bewegung ein Zeichen, als Meinungs- oder Willensandeutung (s. Wink 1) gegeben wird, eig. und übertr., — intr. (a—f) und zwar zunächst (a—d) mit persönl. Subj.; dann auch (e; f) mit unpersönl., ferner tr. (g; h): a) Jemand winkt; winkt Einem, — mit den Augen, der Hand, dem Finger, dem Taschen-, Schnupftuch ꝛc.; Als sie mir mit den Augen winkte und ein Zeichen gab. G. 20, 213; Für Liebende, für Trinker | winkt man mit den schönsten Kränzen. 4, 7; 16, 111; 18, 22; 19, 38 ꝛc.; Sch. 76a; Wie er winkt mit dem Finger, | aufthut sich der weite Zwinger. 70a; Freilich darf der Herr nur w. und das ganze Dorf ist bei der Heck. Spindler St. 1, 14 ꝛc.; scherzh.: Mit dem Laternen-, Zaunpfahl, Holzschlägel, Scheunen-, Scheuerthor w.; auch: Einem mit einem Geldstück, Viergroschenstück ꝛc. w., ihn durch die Aussicht auf das zu erlangende zu Etwas bewegen ꝛc. — b) (s. a) mit abhäng. Satz zur Angabe Dessen, was durch das W. bedeutet wird: Der Herzog winkte ihm einigemal, er solle mir doch auch zureden. G. 28, 176 ꝛc.; Der Kaiser winkt mir, heranzukommen. 27, 261; Dort hinabzusteigen, winkt gebietrisch | jener Schergenfürst dem Abassiden. Platen 4, 286 ꝛc. und ellipt. (vgl. f): Er [Gott] winkte mir ins Leben [zu treten]. JGJacobi 3, 235, häufiger (s. h): mich, Gottes Wink rief mich ins Leben. — c) Schiff. (s. a) in einer Art Belebung: Dem Schiff w., wenken; es an-w., anwenken, wenn Behufs des Anluvens der Steuerhelm nach Lee gebracht ist, das Schiff aber nicht aufs Steuer lüstert (s. lauschen, Anm.), die Vorstagsegel- und Klüverschoten fieren, so daß diese Segel zu killen anfangen und der auf die Achtersegel allein wirkende Wind das Achterschiff nach Lee treibt, wodurch das Vorderschiff sich gegen den Wind dreht und anluvt, s. Bobrik 57b; 736b. — d) Auf Etwas w. (hin-w.), mit einem Wink hindeuten, z. B.: Dabei winkte er auf eine rohe Figur vom Gott der Gärten. FSchlegel Luc. 92 ꝛc. und übertr.: Unser großer Lehrer hat mit dem einen Worte . . deutlich genug darauf gewinket und gewiesen. H. (Wackern. 4, 449[13]); Der Punkt, wohin der Gesetzgeber winkt. Möser Ph. 1, 140. — e) im gehobnen Stil auch oft in einer Art Belebung oder Metonymie mit leblosen Subj.: Ein Gewinnst, | der Jedem winkt. Brortermann 321; Fernher aus geheimem Schreine | winkt ein Schatz. Cham. 3, 245; Lieblich ist des Mädchens Blick, der [womit sie] winket. G. 4, 40; Hermann entriß sie | noch den Umarmungen kaum und den ferne-w–den Tüchern. 5, 74; Wenn fern des schnellen Laufes Kranz | vom schwer erreichten Ziele winket. 11, 11; Kosegarten Rh. 2, 347; Malerisch . . winkt . . die Klosterzelle. Matthisson 115; Goldne Früchte seh ich glühen, | w–d zw. dunkelm Laub. Sch. 47b; Dort w. und wanken (s. d. 1) viel Blumen heraus. Uhland 252; Dort w. runde Waden. W. 20, 54; Es giebt höhere Freuden als, die von den Lippen der Mädchen und aus sprudelnden Gläsern w. 29, 25 ꝛc. — f) (s. e; b) Trau nicht den Blumen, die hierher dir w., | trau nicht den Liedern, die hierher dich locken, | sie w. und sie locken in den Tod. Heine 16, 54; Ein Mund, der Küssen winkt [dazu einladet, versch. g, mit Acc.]. W. 10, 6, vgl. h. — g) tr.: Einen Wink ꝛc. w., z. B.: Da wir gewürdiget werden, die ersten Winke zu w. | nach dem schmalen Wege. Kl. M. 15, 43 ꝛc.; Sie winkte dem Gemahl ein Zeichen. W. 12, 237 ꝛc.; Er winkt vom Hengst herunter | auch Küsse [versch. f mit Dat. W.]. V. 4, 144, wirft w–d euch Küsse, Kußhände zu ꝛc.; (Einem) die Antwort (W. 26, 178; 186 ꝛc.), Befehl (V. Il. 1, 296), Beifall (Engel 4, 86; G. 19, 392), Lob (Seume Gd. 24), Schmeicheleien (Hagedorn 1, 207), Einwilligung (W. 18, 216) w., durch W. aussprechen ꝛc.; Er [Zeus] winkt ihm Errettung. V. Il. 8, 246, verheißt sie ihm w–d (vgl. zu-w.) und (s. d): Auch über Diese muß hier wenigstens Einiges gewinkt [angedeutet] werden. Arndt E. 259 ꝛc.; ferner = w–d gebieten: (Einem) Stillschweigen w. G. 24, 14; Sch. 828a; W. 3, 38 ꝛc.; Unser Geist kann nicht, wenn's Welten w., | in Asche sinken. H. Dünz. 3, 307 ꝛc., s. k. — h) tr. mit Angabe des (erreichten oder beabsichtigten) Erfolgs, vgl. b; f. und Fälle mit zu ergänzendem Dat. oder Acc., z. B. mit Adv.: So winkt mich doch mein Plan mit ernstem Stabe weiter. H. R. 9, 117, der gleichsam belebte heißt w–d mich weiter schreiten: Wenn sie dahin der Wille des Angebeteten winkte. Kl. M. 10, 258; Wohin winkt ihr meinen Sinn? Oehlenschläger Gd. 16; Ans Fenster klopfen die Blüthen, | sie w. und nicken und duften mich wach. Rodenberg 67; Der Graf winkte mich mit der Rechten näher. Scherr Gr. 2, 318 ꝛc., s. Zsstzg.; auch refl., s. zer-w., ferner mit abhäng. Präpos.: Seinen Schatten, der mich an sein frühes Grab winkte. H. Ph. 13, 6; Verhaßt der Tag, der dich an Hymen's Altar winkt. W. 20, 107 ꝛc.; Der Stern . . winkt die Fürsten aus Ostens Thor. Oehlenschläger Gd. 211; Ein Mann, gewinkt aus niedrem Volk. V. Sh. 3, 473 ꝛc.; Ihr winktet mich bei Seit. Seibel Rod. 160 ꝛc.; Daß . . der Himmel . . | zur Buße dich in diesen Hain gewinket. Alringer D. 37; Oft winkte mich Unsterblichkeit | in großer Thaten strahlendes Gefild. Fouqué Gd. 1, 22; Platen 4, 162 ꝛc., auch ohne Obj.: Dieses Erwachen der edelsten Kräfte anzusehen winkt [uns, — Dat. oder Acc.] freundlich in jene Welt. Forster Br. 2, 323; Die Ehre winkt ins Siegesfeld. Gleim 3, 171; Wo Augen ohne Scham in offne Arme w. W. 12, 168 ꝛc.; Sie winkte die Labung heftig von sich [sie abweisend]. Ruppius B. 2, 184; Du siehst von den Schiffen sie stets neue Feinde [herbei] w. Sch. 35b ꝛc.; Wie der Mann . . | sie zum Brautgemache winkt. B. 44b; Freytag Hdschr. 3, 143; Langbein L. 96; Matthisson A. 7, 83; Werner Lthr. 283 ꝛc.; auch: Einen zur Ruhe w. Prutz E. 1, 19; Sch. 39b; V. Ant. 2, 432 ꝛc. und ohne Obj.: Ein Dritter winkte mit freundlichen Mienen | zu einer Laube. W. 15, 124 ꝛc.; selten elliptisch: Den winkt Fortuna's Lilienhand [herbei]. V. Sh. 3, 473 ꝛc. — i) subst. Infin., auch = Wink, z. B.: Es stürzen auf der Vorsicht W. | des Weltgebäudes Pfeiler ein. Cronegk 2, 202; Gryphius 341; W. 12, 178. — k) Partic. Präs. mit Bstw., theils entsprechend dem Obj. (s. g), theils Präpositionen: Beifall-w–d. Pycker 6; Grüßend, hand-w–d (a). Gutzkow Z. 4, 376; Kein Hüttenrauch von fern, | kein hilfe-w–d Boot. W.; Schwarze Schatten heben fern | die Riesenglieder hölle-w–d zu mir her. FSchlegel Al. 63 [in die Hölle w–d]; Die wollust-w–de Buhlerin. W. 27, 13 [zur Wollust w–d] ꝛc. — l) Winker: Einer, der winkt; ferner eine Art kleiner Krabbe, die einer w–den Hand ähnelt, Gelasimus vocans. Oken 5, 653 ꝛc.; ferner oberd. = Wink: Das gelernige Pferd, auf jeden Winker der Spießgerten, weiß ꝛc. SClara EfA. 1, 124 ꝛc. und Zsstzg.: Herrenwinker, scherzh. Bez. für die s. g. Spucklocken (s. Locke 2a) ꝛc.

Anm. Ahd. winchjan, mhd. winken, mit Grundbed.: sich von einer Seite zur andern neigen ꝛc., vgl.: Wank; wanken; Winkel (ahd. winkil, mhd. winkel) ꝛc. — Oberd. mit starker Abwandlung, s. Schm. 4, 117 und selbst (Norddeutschen befremdlich) in der Schriftspr.: Welcher gefolgt, wo Jene gewunken. CAFröhlich (Kurz 3, 366b); Gotthelf Sch. 31; G. 50; Drauf hat dir wonnetrunken | der sel'ge Freund gewunken. Kerner 178; Jenes Lied, deß furchtbares Verhängnis | zum Tode Jedem, nun auch dir, gewunken. Uhland 164; Bis mir . . | ein blumenvoller Rosenast | in dieses Jetzt zurück gewunken. KMayer 286 ꝛc.

Zsstzg. z. B.: Ab-: winkend abwehren ꝛc.: So wurden ihm . . trotz beständigen A–s die militärischen Honneurs gemacht. Hackländer KrFr. 1, 14; Gartenl. 13, 227b. — An-, tr.: 1) Einen a., sich winkend (oder wie winkend) an ihn wenden, vergl. (be)grüßen ꝛc.: Es winken die hohen, | göttlichen Frauen mich an. G. 1, 259; Auf einmal winkt mich eine Klarheit an, | doch augenblicklich schließt sich's wieder zu. 13, 159; Spricht . . nicht jeder Stein zu uns? | wieviele tausend stumme Lehrer winken | in ernster Majestät uns freundlich an! 214; Pfizer 63; Stilling 2, 89; Tieck 8, 103 ꝛc. — 2) [2c]. — Empor- [2b; h]: [Des Zaubrers Zepter] winkt die Geister der Todten aus versunknen Sarkophagen empor. Matthisson 105. — Ent-, tr.: Den Stab, womit er dem grausen | Orkus die Seelen entwinkt. B. 248a; 8a; Als er dem Unding' einst die kommenden Welten entwinkte. Kl. M. 4, 1345; Kosegarten Po. 1, 372; 2, 308; Tiedge 2, 136 ꝛc. — Er-, tr.: Ging, von Godiwa erwinkt, zurück. Kosegarten D. 2, 201; Schwab 25 ꝛc. — Fort- [2b; h]: Er winket die Andern fort. Bürde; Es winkt mir wieder fort, ich folg' ihm nach. Schlegel Haml. 1, 4; JoMüller 7, 82. — Her- ꝛc.: bes. [2b; h], z. B.: Der Held winkt Pferd und Fackeln her. Alringer D. 169; Jener hier Gesunkne, | herwinket er . . die ihm verlobte Seele. Daumer 1, 252; Kosegarten Po. 1, 325 ꝛc.; Was er im Faden seiner Rede kaum andeutete, kaum herwinkte [2d; g]. H. R. 9, 210 ꝛc. — So werd' ich scherzend hingewinket. B. 18b; O wär' ich bereits, wo mir stets hinwinket die Hoffnung. Platen 4, 30 ꝛc.; auch [2d; g]: Wo nur, wie im leisesten Gespräch geschieht, darüber hingewinkt . . ward. Arndt Stein 227; Kaum Gespräche, sondern Hinspielung und Hinwinkung zu werdenden Gesprächen. Ber. 32 ꝛc. — Meine weiße Gestalt soll dir geistergleich aus diesen Mauern herab-w. G. 35, 133; 7, 313 ꝛc., s. auch [1]; ferner [2g]: Der mit der Rechten Erbarmung, Gericht mit der Linken herabwinkt. Kl. M. 9, 251; 2, 193 ꝛc. — Jemand winkt Einen heran. Böttiger Sab. 351; G. 6, 104; Platen 2, 244; Spielhagen Pr. 7, 226; V. Od. 17, 330 ꝛc.; Der Kranz . . | winkt auch dich hinan die lichten Stufen. Fouqué Gd. 1, 36 ꝛc.; Sehn die Sternlein keusche Triebe, | dann winken sie's dem Liebesgott hinan [2g]. FMüller (Wackern. 2, 927[28]) ꝛc. — Die ihm mit einer großen Pariser Zeitung heraufgewinkt. Ruge Rev. 1, 20 ꝛc.; Ihre Mutter hatte mich heraufgewinkt. König Kl. 1, 192 ꝛc.; Einen hinauf-w. Baggesen 4, 181; Pfarrius Soonw. 4; Du winkst . . | mich zur Vergötterung hinauf. Tiedge Ur. 6, 652 ꝛc.; auch: Etwas herauf-w., durch seinen Wink ins Dasein rufen, z. B.: Wer trocknet meine Sümpfe . . | und winket Städte wunderbar herauf? Kretschmann 5, 8. — Der Oberst winkte seinen schwindsüchtigen Töchtern hinaus. Vogt Oc. 2, 4, gab ihnen einen Wink, hinauszugehn; Da winkte man ihn schnell hinaus. Ramler F. 3, 277; Vom hinausgewinkten Kenner | wird die Brauerei geprobt. V. 3, 140; Gartenl. 9, 785a; Eine große Zukunft winkt mich eilends weiter ins Unermeßliche hinaus. FSchlegel Luc. 18. — Einen herbei-w. Alringer D. 159; Börne 2, 461; G. 10, 242; 25, 86; H. 11, 154; Tieck GsN. 1, 114; W. 9, 257; 10, 115; 20, 61 ꝛc. — Wir könnten ebenso gut eine Schwalbe herein-w., wenn sie vorbeifliegt. Frese Bed. 1, 229; Ein Liebesgott winkt ihm hinein. W. 12, 277. — Herunter-w. B. 148b ꝛc., s. auch [1]; Soll ich den Mond herunter-w.? [durch meinen Wink herunterziehn] W. 11, 41 ꝛc.; Glück winken die Planeten

dir herunter [2g]. Sch. 366b. — Aus alten Märchen winkt es | hervor mit weißer Hand. Heine Lied. 148. — Einen hinweg-w. Böttger Byr. 8, 59; Möricke N. 311. — Durch ein Zischen . ., Herzu-W. Büchner Konf. 1300b rc. — Nach-: Einem Davoneilenden rc. n. G. 19, 386; Tieck DQ. 2, 527 rc.; Nachgerufen noch manches Fahrwohl, noch manches Gedenkmein | nachgewinkt [2g]. Kosegarten D. 2, 214. — Nieder-: 1) Zu der Höhe, von der die alte Burg niederwinkte. PHeyse Mer. 347 rc. — 2) tr.: Einen auf den Stuhl n., durch einen Wink ihn sich setzen heißen. Klencke Parn. 1, 71; Schwab 388. — Weg-: Ihr winktet mit der Hand unwillig weg, | damit ich euch verließ. Schlegel Cäs. 2, 1 rc.; mit Dat.: Sie winkt ihm endlich weg. W. 20, 289 rc.; tr.: Sie winkt die Nymphen weg. 301; Als der Schlaf von ihm nun auch ein Opfer fodert, | winkt er die Fackeln weg. Alringer D. 241; Kl. Od. 1, 130; Oehlenschläger Gd. 231 rc. — Zer-, refl.: sich mit Winken abarbeiten, sich (fast) todt winken rc.: Umsonst zerwinkt der treue Alte sich. W. 20, 148. — Zu-: 1) [1] Mein Mittag winkt [neigt sich] dem Abend zu. Cronegk 2, 208. — 2) Einem winkt Etwas zu, z. B.: Zuerst that ihr das Grün wohl, das ihr von weit und breit zuwinkte und zurauschte. Kompert Pfl. 2, 43; Daß ihm der Lorbeer nicht auf dem Felde der Dichtkunst zuwinke. DMus. 14, 1, 162; Fromme Hoffnungen winkten mir zu. W. 26, 182 rc. — 3) Jemand winkt Einem zu. G. 18, 310; Sch. 253b; V. Od. 18, 11; W. 11, 120; Luc. 4, 18 rc., auch ohne Dat. im substant. Infin.: Auf unser Z. Andersen 49a rc. und Partic. Präs.: Mit z-dem Haupt. V. Od. 9, 490; 12, 194 rc. — 4) Einem Etwas z., z. B.: a) [1b] Er winkt ihr, daß sich Das nicht schicke, | mit ernsten Runzeln zu. W. 11, 181; Spindler V. 4, 279 rc. — b) [1g] Obwohl die aufgesteckte Fahne mir politische Gedichte . . in Fülle zuwinkte. Dingelstedt 4; Gentz Rev. X; Tausend Grüße hab ich ihm zugewinkt. G. 14, 152; Zwei Erklärungen, die mir . . vom guten Geiste zugewinkt worden. 266; 25, 251; RHeller Ausgw. 3, 240; PHeyse Mer. 201; Harun winkte ihm die Erlaubnis zu. Klinger Giaf. 628; Kl. Od. 1, 65; Wie mir voll Huld zuwinkte Kronion | Sieg und erhabenen Ruhm. V. Jl. 8, 175; Od. 13, 133; W. 25, 71; Luc. 4, 284 rc. — c) [2d; g] Er sollte . . Ihre beim Interpretieren der Odyssee zugewinkten [angedeuteten] Vorstellungen über älteste griech. Geographie in seinen Schriften verarbeitet haben. FAWolf H. 132. — Zurück-: Trat ihnen ein . . Geist entgegen und winkte ihnen zurück [2b]. Freytag B. 2, 101 rc. und tr. [2h]: Mit zauberisch fesselndem Blicke | winken die Frauen den Flüchtling zurück. Sch. 81a; Fouqué Dr. 1, 84; Geßner 3, 147; Platen 1, 115; Scherr Sch. 3, 193; W. 10, 80 rc.

I. **Winn**, a.: W. und weh (s. d. II 2f und winnen, Anm.).

II. **Winn**, m., -(e)s; -e (-en): veralt. = Heuer (s. d. II), Pacht. Haltaus 2119 und z. B.: Alle W-en und Pachtungen. Möser Ph. 1, 153 (W.- und pachtlos. ebd.); Der Gutsherr, der ein Erbe auf Zeit- oder Erb-W. ausgethan. . . Seinen Pacht- oder W.-Kontrakt. 3, 314 (In der W.-Notel oder dem Heuerkontrakt. 280; W.-Briefe. 4, 374; Daß das Gut dem Possessori vicariae w.-los verfallen sein solle. ebd., ohne daß er eine neue Pachtsumme zu zahlen hat; Der Colonus soll ein jus irrevocabile coloniae perpetuae haben, gleichwohl aber bei jeder Wechselung der Colonorum den Hauptgewinn [der Pachtsumme] mit . . Thaler und überdem noch alle 12 Jahre pro renovatione investiturae . . Thaler bezahlen. ebd.), allgm. hochd. nur Zsstzg.: Ge-: 1) im Ggstz. zu Verlust (s. d.) Das, was man gewinnt (s. d.), als etwas Gutes, Wünschenswerthes erwirbt (vergl. Vortheil, Nutzen, Gewinnst rc.) — und: solches Gewinnen: G. beim Handel, beim Spiel, in der Lotterie rc.; Diese Lotterie hat wenig große, aber viel kleine G-e; G. an Geld, Erz, Kohlen, Zeit rc.; Etwas gereicht Einem zum G.; G. von Etwas haben, ziehn rc., auch (s. Es 9): Er hat es nimmermehr G. B. 13b; Wenn du den Guten gefällst, hast du es großen G. Koner Sinnspr. 1438; Sie haben's kein G. Luther 8, 364b rc.; Etwas bringt G.; wirft G. ab rc.; Dabei ist kein G.; Der reine G., nach Abzug aller Kosten rc.; Irdischer, zeitlicher G.; Geistiger G.; Ehrlicher, schändlicher, böser G. rc.; Der G. der Schlacht, des großen Loses. Adelung; Es ist ein großer G., wer gottselig ist und lässet ihm genügen. 1. Tim. 6, 6; Phil. 1, 21 rc.; Komme dann Einer und klage! Der haschte mit gleichem G-e | nach der Luft. G. 5, 223; 6, 93; 10, 303; Euer sei des Reichs G.! 12. 202; Sie faßten diesen stachlichten G. [die niedergehaune Distel] mit spitzen Fingern, schälten den Stengel und verzehrten das Innre. 23, 361; Als Judith ihm die Rückkehr in die alten Vhe und nam. den G. des Vaters [daß der Vater für ihn würde gewonnen werden] in den schönsten Farben schilderte. Gutzkow 11, 134; Diese G-e sind so . . unirdischer Natur, daß sie den sündhaften Menschen wenig zu reizen pflegen. Kohl Irl. 1, 204; Körte Sprchw. 2124 ff.; Der Raben Mutter sucht am Galgen ihr G. [neutr. oder ihr = sich, als Dat. ?]. Rachel 4, 79; Suchst du der Wolle G. [Ertrag]. V. Ländl. 4, 495; Was ward Deß mir G.? H. 2, 334; Süßes G-lein. 297; Ausgabe und G. . . gegen einander abzuwägen. W. 23, 246 rc. — 2) seltner: a) (s. 1) das für Einen entscheidende Los: Schüttelten sie zwei Los'. . . Hui, sprang Paris' G. hin. B. 210b = Paris' Los | entsprang zuerst dem Helm. 154b. — b) die Summe, durch deren Erlegung der Pächter sein Pachtgut erwirbt oder „gewinnt", s. o. (unter Winn): Haupt-G. Möser Ph. 4, 374, vgl.: Die vielen Kolonate, welche alle 12 Jahr von Neuem gewonnen werden müssen. 373 rc. — 3) Doppelzsstzg. zu 1: Hoch ist der Doppel-G. zu schätzen: | barmherzig sein und sich zugleich ergetzen. G. 12, 159; Wein . .; | eine zarte Buhle. | Ohne diesen Echt-G. | sind die Weltgebiete | Wüsteneien. Daumer 1, 50; Ohne eigentlichen, reellen Geld-G. Sch. G. 4, 50; Gleich-G. G. 2, 271 [Allen in gleichem Maß zu Theil werdend?]; Gier nach Gold-G. Haug EpSp. 122; Haupt-G., der hauptsächliche im Ggstz. zu Neben-G-en (s. d.), z. B. Freytag NB. 125; 141; G. 27, 65; Thümmel 4, 117 rc., s. auch 2b; Das Gut hat einen ansehnlichen Heu-G. Adelung, vgl. Heuwerbung; Hoch-G., hohen Werthes. G. 4, 58; 12, 199; Wackern. 2, 1325[6] rc.; Ich übergab den Kampf-G. | der Fahne. DKunst 62b; Das Schießen um den König und um den Königs-G. Rötger 1099 (vgl. Schützen-G.); Erbschaft, Lotterie-G. G. 22, 24; Der reale Macht-G. Östreichs. Volksz. 12, 281; Das große Los. . . Ein Dritter machte sich Rechnung auf einen Neben-G. Arnim 246; Daß dieser Neben-G. wenig bedeute, solange der Hauptschlag noch nicht geschehen. Ense D. 5, 115; Zu Neben-G-en bei dem Hauptschießen. Freytag NB. 139; Die Geschichte, wenn sie außer dem Nutzen noch Vergnügen als einen Neben-G. verschafft. W. Luc. 4, 87; Netto- oder Rein-G.; Dieser formale Rechts-G. Volksz. 12, 281 (Ggstz.: Realer Macht-G., s. o.); Rein-G. 631000 Gulden. 243 (Netto-G., nach Abzug der Unkosten rc.); Beiden zu höchlichem Ruhmes-G. G. 12, 203; Das ist nur ein Schein-G. (Ggstz. That-G.); Weg mit allem Schul-G.! [Schulweisheit rc.] Thümmel 2, 192; Schützen-G. PHeyse Mer. 257, vgl. Königs-G.; Der Spiel-G., z. B. (nach den versch. Spielen) Boston-, Lhombre-, Whist-G. rc.; Bis zum That-G. [thatsächlichen, s. Schein-G.] war noch eine schwere Prüfung. Ense B. 3, 203; Daß er . . das Ganze der Aufgabe, unbekümmert um scheinbaren Theil-G., unter allen Umständen in seiner Brust getragen. 193; Un-G. als Ggstz. zu G. = Schaden, Nachtheil rc., z. B.: Es ist seither dieser Streit beiden Theilen zum Un-G. und keinem zum Heile ausgeschlagen. Görres B. 100; Kinkel 294; Wir erwarten wenigstens einen warmen Dank und erhalten im eigentlichsten Verstande Un-G. und Schaden. Ramler (Herrig 23, 21); Rückert Morg. 1, 213; Nal 158; BE. 187; 260; All sein Denken schuf ihm lauter Un-G. Rost. 47a; HSachs G. 2, 1; Simrock Gudr. 60 rc. (vgl. ungewinnlich); Den wucherischen Unternehmer-G. Mag. d. Ausl. 33, 515a; Außer diesen guten Preisen aber gab es auch unholde Vexier-G-e. Freytag NB. 141; Dir hat sie ihn übergeben, | meines Lebens Voll-G. G. 4, 76; 2, 86; Münchn. Dicht. 131 rc.; So ist Das schon ein Vor-G. G. Zelt. 3, 318, der dem eig. G. vorangeht; Der Völker breiten Wohn-G. G. 12, 276, das dem Meer als Wohnsitz abgewonnene Land; Bei Benutzung des Kanals jährlich einen Zeit-G. von etwa fünf Wochen haben. Oppenheim 12, 271; Prechtl 11, 520; Sch. G. 2, 245 rc.

Gewinnbar, a.: sich gewinnen lassend: Eines Herzens, dessen Neigung ungewonnen nur dem Rechten sich g. fühlt. Ense D. 5, 391; Eine Menge der aus dem Sanskrit gewonnenen und g-en Etymologien. Grimm 1, XLVII; Schnell g., wie alle liebebedürftigen Naturen, verbarg er es ihr nicht, wie wohl er sich . . neben ihr befinde. Lewald W. 3, 205 rc.; [Da die Sache] ohne Wunder fast gänzlich un-g. aussieht rc.

Winnen, wann, wänne oder wönne; gewonnen, tr.; intr. (haben): veralt., mundartl. statt der Zsstzg.: Ge-w. (s. d.), z. B.: Wer nicht wagt, Der nicht winnt. Sprchw. rc.

Anm.: 1) Goth. vinnan, ahd. winnan, mhd. winnen, s. Benecke 3, 709 und das dort Angeführte, wie auch Brem. W. 5, 264 ff., — mit einer dem arbeiten (s. Arbeit, Anm. 3) verwdten Grundbed., danach einerseits: a) in Mühsal, Weh und Schmerz sein (goth.); in wüthendem Schmerz, in Wuth sein, wüthen, toben (mhd., s. 2a) rc. — b) andrerseits: sich mühend streben, angestrengt thätig sein, arbeiten rc. und — wie heute ge-w. —: mit Mühe, mit angestrengtem Streben sich Etwas zu Eigen machen, es erwerben, dazu gelangen; verallgemeint, indem der Begriff des Sich-Mühens rc. zurücktritt oder ganz verschwindet: zu Etwas gelangen, es bekommen rc. — c) Der Begriff des angestrengten Sich-Mühens und Strebens tritt auch sehr deutlich hervor in: überwinden (s. d. II 2), unterwinden (s. d.), erwinden (s. d. 1; 2), verwinden (s. d. 2), nach Schm. und Wackern. „entstellt" aus über-, ver-w., s. mhd. über-, ver-winden und -winnen (Benecke 3, 679b ff.; 712a) und z. B. noch nhd.: Die Mannheit kann nicht höher kommen, | ohn daß sie selbst sich überwonnen. Rollenhagen Fr. 282 rc. und (statt des heute üblichen ge-w.) er-w. Kirchhof Wendumn. 279a; Luther 1, 33a rc., vgl. neben: winn und weh (s. d. II 2f, worin die Bed. des goth. vinnan — s. a — fortzuleben scheint) — wind und weh rc. — 2) von den veralt., mundartl. Wörtern, die zu w. gehören, erwähnen wir: a) winnig (s. 1a) = wüthend, s. Schm. 4, 89 (und z. B. HSachs H. 236; G. 2, 141 rc.) mit Nbnf.: windig. 196, auch als Adv. zur Bez. des hohen Grades (= sehr rc.). — b) Landwinner oder bloß Winne: der das Land bearbeitet, (Land-) Bauer. 91, vgl.: Halbwinner [Halbbauer, s. d. und Halfen]. Kinkel E. 130 und (s. Wackern. Gl. 509; Schm. 4, 93 ff., doch viell. andern Stamms) goth. vinja, ahd. wunna, wunni, mhd. wunne, wünne, Weide; Wiese, bes. in der Verbind.: Sammt allerlei Getreid | und aller Wunn und Weid. HSachs (Wackern. 2, 109[26]) und übertr. (s. Weide 3) in der heute allein geltenden Bed. von Wonne, dazu wonnig(lich), mhd. winnec(lich), vgl.: Mit den Kehlen so winniglich [richtiger: wünniglich] | von Lust und Liebe klingen. Arndt 334. Dazu vielleicht Wunsch, ahd. wunsc, mhd. wunsch, mit wünschen, ahd. wunskian, mhd. wünschen rc., s. Benecke 3, 818 ff.; Wackern. Gl. 610. — 3) Für die Abwandlung von ge-w. bem. wir: a) als veralt. das häufige Partic.: gewunnen. Eppendorf 19; Luther 5, 176a; ab- (Stumpf 739a), an- (166a) gewunnen rc.; auch Impf.: Sie gewunnen (an). 165a; Luther 6, 502a rc., vgl. (s. b): Ein Lämmchen, das mich lieb gewonne. Creuz 1, 207 rc. und im Infin.: Auch mochten sie dem Städtle Nichts angewunnen. Stumpf 519a rc.; Er g'wünnet. Zwingli 3, 3 rc. — b) Über die Doppelform des Impf. Konjunkt. vgl. Sanders Orth. 26; es findet sich z. B. gewönne rc. Alexis H. 1, 1, 159; 2, 1, 58 rc.; Arndt 309; Börne 2, 446; 3, 444 rc.; B. 213a; Forster Jt. 2, 74; Br. 2, 65; Gellert 3, 223; G. 6, 60; 20, 28; 26, 335; 40, 264 rc.; Gutzkow 3, 194; R. 9, 221; Haller (Wackern. 3, 31[7]); Heine Reis. 3, 318; L. 12, 319; Lewald W. 1, 208; Lichtenberg 3, 411; Möser Ph. 4, 48; Müllner 4, 13; Ruge Rev. 2, 201; Sch. 109b; Schlegel Span. 2, 82; FSchlegel Al. 8; V. Jl. 9, 184; W. HB. 1, 110 rc., — daneben: gewänne. Auerbach Tag. 7; Benedix 8, 89; Brentano Wehm. 147; G. 5, 125; 179; Gutzkow R. 2, 19; 3, 445; 6, 148; 9, 49; Heinse A. 2, 196; JP. 1, 4; Sch. 1218a; V. Od. 8, 21; 13, 420; Jl. 4, 95; 5, 3; 13, 378; West Dian. 2, 7; W. 12, 131; 22, 357; 359; 34, 236 rc., vgl. (veralt.): So er die ganze Welt gewünne. Matth. 16, 26 rc. (gewänne. Eß; Waldau N. 2, 148) rc.

Zsstzg. s. [Anm. 1c]; ferner: Ge- [Anm. 1b; 3]: gelangen zu etwas Erstrebtem oder Erstrebenswerthem oder, wohin das Subj. ein Streben, eine Tendenz hat, sich neigt rc., z. B. (ineinandergreifend): 1) Jemand

gewinnt Etwas, gelangt in den Besitz eines erstrebten oder erstrebenswerthen Obj., erwirbt es, sehr gw., auch pass. (vgl. Ggstz. verlieren): Etwas durch Arbeit, Mühe, Anstrengung ꝛc., durch einen Glückszufall ꝛc. g.; Jemand gewinnt Geld, z. B. von Einem; bei einem Handel, Geschäft ꝛc. [wenn er mehr löst, als er ausgegeben]; durch ein Spiel; in der Lotterie ꝛc.; Jemand oder meton.: seine Nummer gewinnt das große Los; Reichthümer g. ꝛc.; Jemand gewinnt den Sieg (über den Gegner) in einem Kampf, Streit, Wettstreit, Rechtsstreit, Proceß, Spiel, in einer Wette ꝛc. (s. 2); Der Reiter, das Pferd gewinnt den Preis im Wettrennen; Der Ritter gewinnt den Preis, Dank des Turniers ꝛc.; Der Landmann gewinnt Getreide, Heu, Feld-, Gartenfrüchte ꝛc. (vgl. bauen); Ein Pächter gewinnt [erwirbt] eine Pachtung (s. Gewinn 2b); Der Bergmann gewinnt Erz (vgl. erobern, abbauen); Der Feldherr gewinnt das Schlachtfeld, einen festen Platz, die Festung, die Stadt, Provinz, das Land ꝛc. (versch. 3); Jemand gewinnt das (König-) Reich, die Herrschaft, Krone ꝛc., wird Herrscher; Jemand gewinnt einen Vortheil, Vorsprung, den Vorrang, die Oberhand (vgl. 2a), Zeit ꝛc.; Jemandes Gunst, Neigung, Zuneigung, Freundschaft, Liebe, Wohlwollen, Herz, Sinn ꝛc.; ihn g.; Sein Herz, seinen Sinn, ihn für Etwas, für sich, für eine Partei g. ꝛc.; Jemandes Aufmerksamkeit g., auf sich ziehn, z. B. auch: Der Aufstand der Niederlande gewann meine Aufmerksamkeit. G. 22, 392 ꝛc.; Einem (s. 5) oder sich Etwas g., z. B. die Braut, die Herrschaft, Krone ꝛc. Wir fügen wenige leicht zu mehrende Belege bei (vgl. die folg., sich eng anschließenden Nummern): Frisch gewagt ist halb gewonnen. Sprchw.; Was hülf's dem Menschen, so er die ganze Welt „gewünne"? [Anm.] Matth. 16, 26; Mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten. 1. Mos. 12, 5 ꝛc.; (veralt.) Er suchte Ahasja und gewann [sie griffen. Zunz] ihn, da er sich versteckt hatte. 2. Chr. 22, 9 ꝛc.; Da wir eine gnädige Fürsprecherin im Himmel gewönnen. Alexis H. 1, 1, 159; Gewönnen sie Alles, was wir verlieren. Börne 2, 446; Selber hätt' ich Ruhe mir gewonnen. Cham. 4, 156; Ich weiß nicht, wodurch eig. seine Zuneigung mir gewonnen wurde. Ense D. 2, 45; Beute, so er an [von] den Feinden gewunnen. Eppendorf 19; Das Kind . . rückte vielmals die Bank und wusst' es artig zu machen, | daß ich halb ihr Gesicht, völlig den Nacken gewann [ins Gesicht zu sehen bekam]. G. 1, 235; [Der Kern] möchte Luft g. (s. 3) | und säh die Sonne gern. 4, 97; Er lachte, gewänn' er nur etwa | einen Bissen dabei. 5, 125; Niemand, den ihr nicht gewönnet. 6, 60; Erquickung hast du nicht gewonnen, | wenn sie dir nicht aus eigner Seele quillt. 11, 26; Erhalte mir nun auch, gewinne mir | des nah verwandten Mannes Herz und Stimme. 13, 243; 326; Man gewinnt über solche ganze Reihen den Vortheil [kommt ihnen zuvor]. 14, 239; So schien man . . wieder einen heitern Tag, einen freien Boden zu g. 18, 250; Herden, die man einem Schwiegervater, die man für sich selbst gewinnt. 20, 168; Die herrlichsten Umrisse sind gewonnen [vom Maler, gezeichnet]. 23, 270; Durch . . Übung gewinnt er sich die höchstmögliche Facilität der Behandlung und des Vortrags. 33, 166; 40, 264; Daß Wahrheit so wenig als Glück einen dauernden Sitz auf der Erde g. können. 39, 212; Lav. 110 ꝛc.; Falls man die Herren für die Wissenschaft gewönne. Gutzkow 3, 194; Außerdem gewännen sie noch das ganze breite Bett des Flusses . . für ihre Waldung. Heinse A. 2, 196; Der Lappe gewinnt an [von] seinem Rennthier Speise und Kleid ꝛc. H. Ph. 4, 10; Als der Feind schon anfing, Terrain [„Land". 33] über uns zu g. Kolbe Bel. 26; Du gewönnest die Möglichkeit, dich . . zu habilitieren. Lewald W. 1, 208; Eh ihr Zeit gewönnet. Müllner 4, 13; Ihn mit Gewalt . . unterwerfen . ., weil er . . mit Güte an ihm [von ihm, über ihn] Nichts g. können. Olearius Reis. 311b; [Er] gewinnt den Vorsprung. Platen 4, 296; So großes Ansehn hatte die spanische Monarchie . . gewonnen (s. 9e). Sch. 788b; Jede Macht gewann bei dieser Theilung . . entweder Land oder Freiheit, neues Eigenthum oder Sicherheit. 893b; Daß . . er . . herrlichen Ruhm sich gewänne. V. Il. 5, 3; 4, 95; 9, 184; Od. 8, 21 ꝛc.; Ich getraute mir, | sie von ihnen zu g. W. 11, 134; 135; 21, 223; 22, 359; [Erst da] gewann ich Besonnenheit genug, . . zu folgen. 23, 185 ꝛc. — 2) (s. 1) meton. in Bezug aufs Obj.: Die Schlacht (vgl.: den Sieg in der Schlacht oder das Schlachtfeld), den Kampf, Streit, Proceß, Handel, das Spiel, die Partie, die Wette g. ꝛc.; Gewonnen Spiel (s. d. 1o) haben; (Das Spiel) gewonnen geben (s. d. 2g), sich für überwunden erklären ꝛc., z. B.: Er fragte, ob sie noch nicht wollten gewonnen geben. Hebel 3, 90; Das helle Rad der Sonnen, | wie klar es immer ist, giebt williglich gewonnen. Opitz 1, 14 ꝛc. — 3) Einen Ort ꝛc. g., nach dem erstrebten hin gelangen — versch. (s. 1): in den Besitz desselben gelangen, ihn einnehmen —, z. B. von Schiffenden, vom Schiff und übertr.: Das hohe Meer (G. 13, 331; 30, 427 ꝛc.), den Hafen (Hackländer Hdl. 1, 111), den festen Boden g. ꝛc.; ferner: Das weite (G. 35, 109), das freie (19, 105) Feld; die Thür (Simrock R. 2011) g. ꝛc.; Er suchte, einen Spalt zu g., der . . in eine Schlucht mündete. Brachvogel FB. 3, 67; Ich wollte deßwegen wieder die schöne Stadt Rom g. G. 28, 176; Kohl Pet. 1, 40; Sie gewannen den Baumgang. Kosegarten D. 2, 39; Während Frau Gottsched, hinter Allen hinumgehend, die linke Seite des Tisches gewinnt. Laube DW. 5, 82 ꝛc.; (bildl.) Du öffnest | mir Richtsteige, worauf eher | ich der Ruhe Ziel gewönne. Schlegel Span. 2, 82 ꝛc. — 4) (s. 3) Eine Strecke Weges g., zurücklegen, um dieselbe vorrücken: Wir konnten den ganzen Tag nicht über eine Meile g. Olearius Reis. 201a ꝛc., vgl. intr.: Ich beflügelte meinen Lauf, ich gewann sichtbarlich auf den Schatten, ich kam ihm nah und näher, ich mußte ihn erreichen. Cham. 4, 288; Jemehr er sah, daß die Verfolger an ihm gewannen [ihm näher kamen]. Gerstäcker Flatb. 152 ꝛc. — 5) (s. 1) faktitiv: Etwas gewinnt Einem Jemandes Herz, Liebe, Gunst, Neigung ꝛc., macht, daß er sie gewinnt, z. B.: Die Geduld, womit er sich . . in der Arbeit stören ließ, gewann ihm auf einmal ihr Herz. W. 9, 130. — 6) (s. 1; 2) veralt.: Einen g., ihn bezwingen, überwinden, z. B.: Belagerte ihn, aber er konnte ihn nicht g. 2. Chr. 28, 20; Jos. 11, 17; Daß die [Eidgenossenschaft] kein Herr noch Gewalt „gwünnen" mag denn der Eigennutz. Zwingli (Wackern. 3, 252[26]), vgl. 14b. — 7) (s. 1) Etwas über Einen ꝛc. g., z. B.: a) einen Sieg, Vortheil, Vorzug, Vorsprung, die Oberhand, die Überhand, das Übergewicht ꝛc., so auch: Unser Feind gewinnt zu viel über uns. Rabner 1, 11; Daß sie dadurch schon ein Großes über ihn gewonnen hatten. W. 6, 59 ꝛc.; ohne Obj.: Überall sucht man über den Andern zu g. und ihm das Licht auszulöschen. G. 24, 244; Der Ausdehnung nach gewann die römische Sprache über die griechische. Humboldt K. 2, 218 ꝛc. und — wohl eig. als Gallicism (s. Es 8, frz. l'emporter ꝛc.): Er war verstimmt, daß es Sh. an Ansehen über ihn selber gewann. Gervinus Sh. 1, 23; [Damals] hatten es diese Kinder in der Gunst des Publikums . . über das Globetheater . . gewonnen. 146 ꝛc.; Dieser Haß gewann es sogar einmal über seine angeborene Verstellungskunst. Sch. 797a ꝛc. — b) eine Herrschaft g. über das Genannte, einen herrschenden Einfluß, eine Einwirkung, zufolge deren man Etwas auf und über das Genannte vermag, z. B.: Daß man den Farben erst von der Seite der Natur beikommen müsse, wenn man in Absicht auf Kunst Etwas über sie g. wolle. G. 39, 445; Da es in keines Mannes Gewalt stehe, mehr über sie zu g., als sie ihm freiwillig einzuräumen geneigt sei. W. 22, 107; Wir stritten uns . ., ohne daß ich mit Allem, was ich ihm zu Deinem Vortheil sagte, Etwas über seine vorgefaßte Meinung g. konnte. 17, 53; Ihn nicht mit Fleiß zu meiden, | war wohl das Höchste, was er über sie gewann. 20, 97 ꝛc., auch (s. Es 8): Die belebenden Freuden der Jagd gewannen es wieder über mich. Holtei Jahr. 2, 77, beherrschten mich, nahmen mich in Anspruch ꝛc. und bes.: Etwas übers Herz (s. d. 9h) oder über sich g., sich dazu überwinden, entschließen, z. B.: G. Sie's über sich, suchen Sie danach! G. 14, 127; 20, 38; So möchte er nicht leicht über sich g., die anerkannten Vorzüge mit einem Andern zu theilen. 40, 490; Ich könnte über mich g. [wäre im Stande], es zu prügeln. Schlegel Sh. 3, 72; W. 20, 304; 23, 315 ꝛc., vgl. minder gw.: Ich konnte es doch nicht von mir g., mich der nordischen Mythologie zu bedienen. G. 22, 108; Wenn ihr's könntet auf euch g. und mir mehr schriebt. Kestn. 249 ꝛc. — 8) (s. 1) Das Obj. zu Etwas g., es dahin bringen, daß das Obj. für uns — gw.: zu unserm Vortheil — das Genannte wird, vgl.: Einen Freund, Fürsprecher ꝛc. g.; Einen zum Freund, Fürsprecher ꝛc. g.; auch (s. 9c) einigermaßen ironisch: Einen zum unversöhnlichen Feinde g. ꝛc.; ferner: Grünende Wiesen, Striche, die einst das Wasser ertränkte, zu Wiesen durch Fleiß gewonnen. Klinger Teutsch. 353 ꝛc. — 9) (vgl. 1) Etwas g., es bekommen, dazu gelangen, auch ohne daß Dies grade als ein erstrebtes oder zu erstrebendes Ziel erscheint, z. B.: a) Eine Ansicht, Meinung g.; Mußte er auch eine völlige Überzeugung g., daß ꝛc. G. 22, 376; Nun wird der Leser . . sich eine Ahnung der ernsten Gefühle g., mit welchen ꝛc. 345 ꝛc., s. b; e. — b) Muth, frischen Muth, ein Herz, Zuversicht g. ꝛc.; Achtung, Ehrfurcht, Respekt vor —; Liebe (s. 10), Lust, Neigung zu —; Geschmack an — Etwas g. ꝛc.; minder gw.: Da doch solch Verlangen ich Arme nie gewann. Simrock Gudr. 1277 ꝛc. und (veralt.) von unangenehmen Affekten ꝛc.: Er gewann einen Greuel an seinem Erbe. Ps. 106, 40; Darnach gewunnen sie Beide große Reue um ihre Sünde. Luther 6, 502a; Das Weiblein gewinnet einen Argwohn (s. a). SW. 61, 195; Ob deiner schnöden Gestalt ein Entsitzen und Grausam [Entsetzen und Grausen] g. Schaidenreißer 57b; Was ich großer Sorgen um Siegfrieden gewann! Simrock R. 843 ꝛc., vgl. c. — c) (s. b, Schluß) Etwas Schlimmes g. (nur noch selten), z. B.: Schaden g.; Daß Der um Schaden weinet, durch den man ihn gewann. Simrock R. 933; 1501; Unterweilen bricht die Haut auf und gewinnt Schäden an mancherlei Orten des Leibs. Ryff Th. 31 ꝛc.; So gewinnest du gern die Lähme. Büchsenmeist. 7, bekommst du leicht eine Lähmung; Sie gewannen . . das Krimmen im Nacken. Mathesius Lthr. 61b; Das fuhr mir in die Glieder, | daß ich den Frost gewann. G. 2, 222 ꝛc.; Er gewann ein blasses und krankes Ansehen. Tieck NK. 4, 150; Daß man die großen Häuser schlagen soll, daß sie Ritze g., und die kleinen Häuser, daß sie Lücken g. Am. 6, 11; Luk. 6, 49 ꝛc.; Alsdann gewinnt diese Regel ein Loch. Fischart B. 136b ꝛc.; Wo es den Krebsgang gewinnet. Luther 8, 6a ꝛc.; So durch mich gewann | Zimoff, was er um mich verdiente, wieder [den Tod]. Streckfuß Rol. 9, 42 ꝛc.; [In einem Rechtsstreit] Unrecht g. Zwingli 3, 3 ꝛc. — d) von Gewächsen: Zweige (Hes. 17, 23; Mark. 4, 32), Blätter (Matth. 24, 32), Knoten (2. Mos. 9, 31), Augen (W. Luc. 4, 152), Früchte ꝛc. g., treiben; Ihr Gras g. die Fluren | wieder, die Wälder ihr Haar. Ramler 200 ꝛc. — e) Etwas gewinnt eine Eigenschaft (vgl. 11d), z. B.: der Bernstein durch Reiben elektrische Eigenschaft oder Elektricität [wird elektrisch] ꝛc.; Dadurch gewinnt dieser Körper Glätte, Glanz, Geschmeidigkeit, Stärke ꝛc. [wird glatt, glänzend, geschmeidig, stark ꝛc.]; Die Sprache gewinnt immer mehr Biegsamkeit. G. 33, 307; Daß die Molken der Alpen . . eine in den Thälern nicht erreichbare Heilsamkeit g. Kohl A. 3, 240 ꝛc.; Etwas gewinnt eine Form, die Kugelform ꝛc.; eine Gestalt, ein Aussehn, Ansehn, ein Wesen ꝛc.; Der Nebel . . ballt | zusammen sich, gewinnt Gestalt. W. 11, 8; Nun, dächte ich, gewönne die Sache schon eine andre Gestalt. Möser Ph. 4, 48 ꝛc. (seltner: Wenn der Junge eure schmächtige Gestalt und breite Nase gewinnt. König Kl. 1, 274 ꝛc.); Das Ansehen einer Regel g. L. 6, 460 ꝛc.; So scheint das trockne Geripp der Paradigmen einen Körper zu g. FJacobs Elementarb. V; Die Personen des alten und neuen Testaments hatten durch Klopstock ein zartes und gefühlvolles Wesen gewonnen. G. 20, 168 ꝛc.; Gott macht, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen. 1. Kor. 10, 13; (Bergb.) Der Gang gewinnet ein ander Streichen (s. d. 1a). Jablonsky 364b; Etwas gewinnt (größre) Ausdehnung; Der Aufstand gewinnt immer größre Dimensionen ꝛc.; Etwas gewinnt Reiz, Interesse, Bedeutung, Bedeutsamkeit, Wirksamkeit, Einfluß ꝛc.; Etwas gewinnt Wurzel; Die Vermuthung gewinnt Raum; Eine zusehends boden-g–de Meinung; Wie meine Einsicht zugenommen und Feld gewonnen hat. Zelter 1, 262 ꝛc. — 10) Einen oder Etwas lieb (s. d. 7) g., Liebe dazu g. (s. 9b). — 11) intr., z. B.: a) mit leicht ergänzbarem Obj.: G. = das Spiel, den Kampf, die Wette, den Proceß ꝛc., Geld g. ꝛc.; Bei einem Handel ꝛc.; an einer Waare ꝛc.; im Spiel, in der Lotterie ꝛc. g.; Wenn die Wildungen wirklich gewönnen [ihren Proceß]. Gutzkow R. 9, 221; Ich setze voraus, daß ich bei diesem Tausch in allem Betracht gewönne [mich verbesserte, s. c]. L. 12, 319; Wie groß hat sie an mir gewunnen? wie großen Schaden hat sie mir gethan? Luther 5, 176a; Lehre mir | ein Spiel, wo Jedes reiner Jugend Blüthe | zum Pfande setzt, g–d zu verlieren. Schlegel Sh. 1, 93 ꝛc., auch mit sachl.

Subj.: Diese Karte, dies Los, diese Nummer gewinnt; Roth gewinnt und Schwarz verliert; Wagen gewinnt, wagen verspielt. Sprchw. (z. B. Weise Mas. 26) ꝛc. — b) (s. a) G. = den Preis g., z. B.: Man spricht von Müllerinnen | und, wie so schön sie sind, | doch immer wird g. | dort hinten unser Kind. G. 1, 94 ꝛc. — c) sich zum Vortheil verändern oder: sich in vortheilhafterem Lichte darstellen ꝛc.: Durch die Verändrung hat das Gedicht sehr gewonnen; Durch den Umbau hat das Haus um 100 Procent gewonnen; Es sei ihm gar nicht bange, daß die neuen Bilder künftig nicht auch schwarz werden sollten; daß sie aber gerade dadurch gewönnen, wollte er nicht zugestehn. G. 21, 28; Keine Stelle dieser Tafeln, die nicht durchs Vergrößerungsglas gewönne. 26, 335; Die Leutchen, musst' er sich gestehn, | gewännen näher angesehn. W. 12, 131 ꝛc. — d) (vgl. 9e) Eine Sache gewinnt Klarheit, sie wird klar; sie gewinnt an Klarheit, sie wird klarer ꝛc.; An Glätte, Glanz, Ausdehnung, Größe, Lebhaftigkeit ꝛc. g.; So ginge freilich die sogen. Unterhaltung verloren, aber das Leben gewänne an Fülle und echter Mannigfaltigkeit. Auerbach Tag 7 ꝛc., vgl. auch: Wenn sein Buch nicht dadurch um ein paar Oktavseiten [an Umfang] gewönne. Sch. 109b ꝛc. — e) Von dem Umstande g–d, daß ꝛc. Kürnberger Am. 29 = Nutzen ziehn (nach frz. profiter de). — f) s. 4. — 12) zuw. refl. (s. † Sich und Es 7, Schluß), z. B.: Nur von dem Tod gewinnt sich Nichts. Sch. 513a; Was sich dabei gewinnt, erst emsig überzählen. W. 12, 223 ꝛc. — 13) subst. Infin.: Das G. des Spiels, der Schlacht ꝛc., s. 15; auch (s. 11): So geht auch all G. hervor aus euch [den Völkern] allein. Reithard 96 ꝛc. — 14) adjekt. Partic.: a) Präs.: Ein sehr g–des [für sich einnehmendes] Äußre ꝛc.; Ein herz-g–der Ton. Freytag NB. 375; Mit herz-g–der Freundlichkeit. HSmidt Meeresst. 318 (s. 5) ꝛc.; Eine zusehends boden-g–de Meinung (s. 9) ꝛc.; ferner pass. verneint, z. B.: b) Eines Herzens, dessen Neigung ungewonnen nur dem Rechten sich gewinnbar fühlt. Ense D. 5, 391 ꝛc. — c) (veralt., vgl. 6): So ungewunnen [unüberwindlich] geizig. Zwingli (Wackern. 3, 259[42]) ꝛc. — 15) (s. 13) Die freie Anwerbung ist der natürliche Weg zur Gewinnung einer Flottenbemannung. Oppenheim 12, 11 ꝛc.; Erz- (Scheuchenstuel 102), Alaun- (Karmarsch 1, 21), Eisen- (585), Salpeter- (3, 67) Gewinnung ꝛc. — 16) Im Spiel sind oft die ersten Gewinner die letzten Verlierer ꝛc.; Einer hatte einen Becher herausgeschossen. . . Dem Bechergewinner. Hausbl. (60) 1, 169; Leute, die Kranzgewinner werden können, wo nicht König-David's-Gewinner. JP. Fat. 2, 91, nach dem beim Meistersingen zu g–den Preis; Dem gewaltigsten Schlachtengewinner [Napoleon]. Ense D. 2, 180 ꝛc.; auch in einer Art Belebung: Brot(ge)winner, Lee-Segel der Besahn (s. Treiben 2eβ). — Ferner Doppelzsstzg., z. B.: 17) Ab-g.: a) selten mit von, z. B.: Man muß wieder anfangen können, von diesem kleinen Planeten, Erde genannt, soviel Vergnügen ab-zu-g. als der tückische Erdenkloß . . herausgeben will. Gutzkow R. 1, 187 ꝛc., gw. mit Dat., und zwar: b) ohne Obj. = Einem obsiegen, den Sieg über ihn gewinnen, ihn überwinden, überwältigen. Alxinger D. 348; Künftig wird er schon | an Größ' und an Geschrei den Riesen a. Günther 549; Weil sie allen harten Steinen damit a. [sie bearbeitend bewältigen] konnten. L. 8, 91; Er muß wider die Höllenpforten streiten . . und dem Teufel a. Luther 5, 176b; 511b; 512b; 6, 215a; 8, 189a ꝛc.; Olearius Ros. 114b; Nur mit Rossen gewannen mir ab [im Wettkampf] die Aktorionen. V. Il. 23, 638 ꝛc. — c) = b mit sächl. Fw. als Obj.: Es (s. d. 8) Einem a., z. B.: Aber jenen beschränkten Glücksspielern gewinnt er es sicher ab. Fichte 7, 391; Jener gewinnt es Diesem ab an Realität. Gervinus Lit. 5, 433; Heute nicht, fürwahr, zum ersten Male | hat mir's diese Bildung abgewonnen. G. 1, 174; Daß du mich für armselig genug hältst, mit diesen kleinen Künsten es mir a. zu können. PHeyse NN. 39; Mer. 38; Seinen Leidenschaften es a. Klinger Th. 2, 253; Nicolai 8, 128; Geben Sie nach! | gewinnen Sie's dem stolzen Herzen ab. Sch. 338b; 628a; 636a ꝛc., ferner z. B.: Er gewann seinem ersten Schmerzgefühl kaum so viel ab, als billig schien, um . . eine Wohlthat zu preisen, die ihm der Himmel . . als Ersatz schenkte. Möricke N. 467; Erst müssen wir sehen, wodurch die großen Städte den kleinen so Vieles abgewonnen haben und noch a. Möser Ph. 1, 184; In Weiberarbeit ließ sie sich Nichts a. Nicolai 5, 99; Ein Herz, dem Königssöhne Nichts abgewonnen. W. 15, 94 ꝛc.; Sie gewann mir Wenig ab, denn meine kleine Nachbarin . . hatte mich ganz für sich eingenommen. G. 20, 66 ꝛc. — d) (s. b; c) Sich Etwas a., es über sich gewinnen, sich dazu überwinden, entschließen ꝛc.: Ich, der ich mir noch nie einen reimlosen Vers habe a. können. L.; Was sich der gottergebne Mensch | für Thaten a. kann. Nath. 4, 7 ꝛc. und mit Infin. und zu: Ich kann mir nicht a., Viel von dorther zu hoffen. JoMüller 6, 227; Aber nie konnt' ich mir's a., ihm mit Vertraulichkeit zu begegnen. Zschokke 1, 174; JP. 60, 29 ꝛc. — e) (s. b; f) Einer Person oder Sache Etwas a., von ihr mit Überwindung, Beseitigung des Widerstrebenden das Obj. gewinnen, dazu gelangen ꝛc., z. B. mit sächl. Fw. als Obj.: Ruhig und liebevoll an den Ggstdn zu verweilen, um ihnen Etwas ab-zu-g. G. 39, 157; Durch Reflexion und Wort ihnen Etwas ab-zu-g. 30, 5; Durch treues Aufmerken lasse sich den Dingen Etwas a. 22, 47; 3, 305; Der die prismatischen Experimente angestellt hatte, ohne ihnen jedoch weiter Etwas ab-zu-g. 39, 257; Ich konnte ihm in keiner Sprache Etwas a. 23, 22, das Kind zum Reden bringen; Meine Versuche, durch Zeichnen und Skizzieren der Gegend Etwas ab-zu-g. 22, 368; Was du [der Maler] der Natur und Kunst | mit Empfindung abgewinnest. 6, 73 ꝛc.; [Dem Phänomen] hat ein aufmerksamer Naturfreund Folgendes abgewonnen. 36, 142; ferner mit best. Hw. (alphab.) als Obj.: Da er Künstler war, hatte er den Vortheil, dem Vielen, was ihm in dieser Weise grade kein Urtheil abgewann, doch immer . . eine . . Anschauung ab-zu-g. Gutzkow R. 1, 36; Etwas gewinnt Einem Aufmerksamkeit ab. G. 19, 146; 27, 38, erregt sie; Wir gewannen ihnen Bescheid ab [erfragten], wer sie wären. Berlichingen 240; Vergebens sucht der Mops ihr eine freundliche Bewegung ab-zu-g. G. 19, 334; Bewegungen, die der blinde Naturtrieb der Freiheit abgewinnt. Sch. 1121; Einem Bewundrung a.; Einem Wesen ꝛc. seinen Charakter (G. 17, 34; 26, 338 ꝛc.), seine Eigenheit (G. Sch. 2, 203), Eigenthümlichkeit (G. 23, 175) a., durch Eindringen erkennen, abmerken ꝛc.; Einen Brief, der . . mir keinen Entschluß würde abgewonnen [mich zu keinem würde bewegt] haben. Gutzkow R. 3, 386; Seinem Talent alle diejenigen Früchte ab-zu-g., die ꝛc. Prutz DM. 14, 1, 6; Der Natur ein Geheimnis a. G. 27, 124; Einem die Genehmigung a. Sch. 797b; Einer Speise ꝛc. Geschmack a. G. 27, 188; 22, 86; W. 7, 16, dahin kommen, daß man Geschmack daran findet; Dem Stoff neue Gesichtspunkte a. DMus. 14, 2, 388; Sein Meißel gewann dem bildsamen Marmor leicht jede Gestalt ab. WHumboldt 3, 11; Einem eine Gunst a. G. 22, 7; Einem das Herz durch Gutthätigkeit a. Zinkgräf 1, 36 ꝛc. — faktit.: Die Gutthätigkeit, der erste Blick (z. B. W. 9, 248) hat ihm das Herz abgewonnen ꝛc.; Ein ähnliches Interesse gewannen mir die indischen Fabeln ab. G. 22, 109; Einem einen Kunstgriff a. Guhrauer Less. 1, 54, absehn ꝛc.; Einem ein Lächeln a. [entlocken ꝛc.]. G. 18, 86; 33, 101 ꝛc.; Leidenschaft, wie sie die Schönheit heißen Sinnen abgewinnt. Lewald W. 1, 341; Einem Liebe (Wackern. 4, 1176[11]), Mitleid (W. 12, 268), Neigung (G. 16, 230) a.; Das Opfer, das die Seele dem Naturtrieb abgewinnt. Sch. 1119a; Ein der Natur unmittelbar abgewonnenes Porträt. G. 14, 168; Einem Rede a. Mathesius Lthr. 133b, ihn zum Reden bringen (s. u.: Wort); Wenn er dem Satz nicht gleich die gewünschte schöne Rundung a. konnte. Gutzkow B. 305; Selbst den Übeln (G. 21, 127), dem Nothwendigen (22, 120) einen Scherz a.; Einem Ding ꝛc. die komische (21, 106), die äußre schöne (30, 286), die praktische (Gutzkow B. 190) Seite a.; Jemandes Herzen einen Seufzer a. W. 6, 63; Den Stellen einen Sinn a. G. 30, 21; Hab ich einem Gegenstande nur die Spitze des Fingers abgewonnen, so kann ich mir die ganze Hand . . wohl zueignen. G. 23, 269; Jener freudige Taumel, dem die Menschheit schon manche wohlthätige Stiftung abgewann. Sch. 789b; Da Rousseau kein Mittel sah, der Natur diese Veränderung ab-zu-g., so mußte er sich entschließen, ihr sie abzunöthigen ꝛc. L. 7, 43; Einem Vertrauen a. W. 5, 124; Einem kein Wort a. können (s. o.: Rede). Heine Reis. 4, 17; Thümmel 5, 147 ꝛc.; Darum konnte mir auch der alte Thor keinen Zorn a. [entlocken, mich dazu bewegen]. Tieck N. 4, 5; Deßwegen denn auch die Produkte solcher Übergangszeiten uns doch eine gewisse Zustimmung a. G. 31, 330 u. ä. m. — f) (s. b) Einem nach demselben Ziel Strebenden Etwas a., im Wettstreit siegend, z. B.: Einem den Preis des Wettkampfs, den Kranz, Lorbeer ꝛc., den Sieg ꝛc., das Spiel, 2 Tricks ꝛc., einen Vortheil, den Vorsprung (G. 24, 236; Sch. 923b; W. HB. 1, 110), ein Schrittchen (G. 14, 75), den Schritt (6, 210), den Rank (s. d. II 1) oder Rang (s. d.) a., vgl.: Ich suchte den scheuen Pferden den Rand ab-zu-g. Ruge Nov. 311; Einem die Fährte a. Cham. 4, 126 ꝛc.; Dein Ruhm, den weder allhier ein Anderer theilet, | noch in Lykia Einer dir ab-zu-g. (vgl. g) sich rühmet. V. Il. 5, 172; Nun er das Ewige mir abgewann | und jenseits alles Wettstreits wie ein Gott | in der Erinnerung der Menschen wandelt. Sch. 514b ꝛc., s. auch Neujahr. — g) Einem Etwas a., es gewinnend ihm abnehmen, so daß er es verliert, nicht mehr hat: Dem Feind eine Festung, einen festen Platz, eine Provinz, ein Land, das (Schlacht-)Feld, Beute ꝛc. a.; Den Eltern (G. 33, 154), dem Bräutigam (W. 20, 71) die Braut a.; Dem Volk die Herrschaft (Görres B. 38), einem Mädchen die Jungferschaft, das Magdthum (Simrock N. 783) a. ꝛc., auch mit gleichsam personif. Dat.: Dem Meere Land (Sch. 1004a), das Ufer (G. 6, 284); der Natur die Wüstenei (19, 122) a. ꝛc. — h) Dazu: Der mir . . bei Abgewinnung der Lacher . . überlegen war. Bahrdt 1, 147 ꝛc. — 18) An-g., nam. früher sehr gw. für ab-g.: Einem a. [obsiegen ꝛc.]. 1. Kön. 20, 23; Luther SW. 64, 11 ꝛc.; Einem Etwas (Arndt 309; Iselin Tr. 202; Nicolai 6, 204; Wackern. 2, 154[17] ꝛc.), Nichts (Luther 3, 430b; Stumpf 591a ꝛc.); einen Rank (Keller Fastn. 274[20]; 335[13] ꝛc.); sein Land (4. Mos. 21, 26), Städte (2. Chr. 13, 19); eine Schlacht (Stumpf 166a), einen Streit (165a) a. ꝛc.; Einem Rede a. [ihn zur Rede bewegen]. Mathesius Lthr. 143a; Tieck NK. 2, 84 ꝛc.; Daß er ihm [sich] selbst den Mund abgewinne und beichte. Keisersberg Brös. 56c. — 19) Auf-g. (veralt.), offen, aufkriegen. Franck Parad. Vorr. 6b; Keller Fastn. 549[28]. — 20) (selten) Der Adler fand ein Schneckenhaus, | das konnt' er nicht g. aus (vgl. 19). Waldis Es. 1, 10, öffnen und das Innre herausnehmen; auch: Der Roman muß daher dem Heldengedichte gegenüber an Wahrheit aus-zu-g. suchen, was er an Erhabenheit einbüßt. Ludw. Rosen Werner Thormann (Bresl. 1859) 2, 63, zur Ausgleichung es an Wahrheit über das Heldengedicht g. — 21) (veralt.) Ein-g., g–d einnehmen. Spr. 7, 21; Luther 2, 211a ꝛc. — 22) Gestein . ., das neben den Gängen bricht, d. i. los gewonnen wird. Jablonsky 123a ꝛc.; Rück-g., s. 25. — 23) Im Turnier . . | die besten Dänk' und Preis' vor Helden weg-g. Mühlpforth H. 147. — 24) Etwas Verlornes, Eingebüßtes ꝛc. wi(e)der-g. Ense D. 1, 422; König Saalf. 2, 71; Lichtenberg 5, 461 ꝛc.; In dem tief menschlichen Inhalt, den die Reformation der Geschichte wi(e)dergewinnt. Prutz GschTh. 59 ꝛc.; Versuch [Napoleon's] zur Wiedergewinnung Frankreichs. Stahr (Nat.-Z. 18, 31) ꝛc., s. 25. — 25) (s. 24) Nicht deine Treu gewinnt ihn dir zurück. Geibel Rod. 6; Sich ihr eigenes selbstbestimmtes Leben wieder zurück-zu-g. Gutzkow Z. 2, 195; Heine Rom. 205; Immermann M. 2, 55; Anstalten, wo die Kinder der Diebe und Bettler der Civilisation zurückgewonnen werden. Kinkel Jb. 2, 142; Sie wollte Erich der gleichen Anschauung zurück-g. Lewald W. 3, 109; Mommsen 2, 255; Niebuhr Nachg. 195; Ihre Kräfte zurück-g. JP. Herbstbl. 2, 145 ꝛc. Dazu: An eine Rückgewinnung Schleswig's sei nicht mehr zu denken. Volksz. 13, 97; auch (s. 3): Bagdad zurück-zu-g. [dorthin mit seinen Kamelen zurückzukehren] wird ledig die Reise ihm leicht. Cham. 3, 312 ꝛc. — 26) Große Welt- und Menschenkenntnis zusammengewonnen. G. 21, 25 ꝛc.

Winn-er, m.: s. gewinnen 16; winnen Anm. 2b. — **-ig(lich)**, a.: s. ebd. 2a; b.

Gewinnlich, a.: zum Gewinn gereichend (selten); Ggstz.: Was soll ein Kranz, den Niemand trüge, | was un-g–er Gewinn? Tiedge Ep. 1, 104. — **Gewinnst**, m. (n.), -es; -e: der ausgesetzte Preis, der dem Gewinner zu Theil wird, z. B. in Lotterien, bei Wettkämpfen ꝛc., z. B.: Die G–e oder Nieten. Arnim 245; Wenn eine Billion G–e für einen einzigen Fehler fiele. Sch. 172b; Als er einen ansehnlichen Lotterie-G. that. G. 15, 19; Der [in Mecklbg. ꝛc.: das] Haupt-G. beim Wettschießen ist ein silberner Becher; Schützen-G. ꝛc.; minder gw. auch

sonst: das Gewonnene od. zu Gewinnende st. des häufigern Gewinn (s. d.), z. B.: Er wendete Denen vom Handwerk nicht geringen G. zu. Ap. 19, 24; G. suchen. Weish. 15, 12; Ein G., der Jedem winkt. Brortermann 321; [Die Bajadere] sinkt zu seinen Füßen nieder | nicht um Wollust noch G. G. 1, 197; Lieben ist ein groß Verdienst, | wer findet schöneren G. 4, 28; Unerwarteten G. 13, 201; Du bringst uns dann | den doppelten G. für jede Stunde, | die du uns nun entziehst, zurück. 209; Kleine Verluste gleichen sich durch kleine G–e aus. Gotthelf G. 28; G.-lose [nutzlose ꝛc.] Betrachtungen. H. 18, 24; Der seinen unvermutheten G. [das durch die Begnadigung gewonnene Leben] | frisch wieder wagte. L. Nath. 1, 1; Die Heiligen werden säuberlich und mit G. [Nutzen, Vortheil zu ihrer Besserung] gestraft. Luther SW. 64, 6; Was bracht er [Wallenstein] dem Kaiser für G.? Sch. 323a; Man soll es zu Geld machen und den G. [Erlös, Ertrag] davon . . vertheilen. 189b; Da ich für einen elenden G. [Verdienst] mich allenthalben zur Schau aussetzen muß. W. 2, 57; Luc. 4, 281 ꝛc.

I. **Winsel**, f.; –n: s. Winze.

II. **Gewinsel**, n., –s; uv.: das Winseln: Es kostet meinem Herzen Kraft, bei diesem G. standhaft zu bleiben. Bahrdt 3, 199; Wegen des unaufhörlichen G–s ihrer läppischen Alexandriner (s. d.). LPHahn Hoh. VII; G. der Erschlagenen. Klinger Gris. 16; Zw. 84; Matthisson A. 8, 131; Sch. 178a; Thümmel 6, 157; Mit gelferndem | G. V. Ar. 1, 386; Od. 16, 162; Wackern. 4, 1153[6]; Ihr Angstgeschrei und G. W. Luc. 6, 313 ꝛc., vgl.: Ein Gewinsele. Immermann M. 2, 250; Jenes romanhafte Gewinsle. L. 4, 121 ꝛc. Zsstzg.: Mit piependem Jammer-G. V. H. 2, 84; [Des Schauspielers] Liebhaber-G. Schütze Hamb. 478; Banges Sterbe-G. Sch. 134b ꝛc. — **Winſ-elei**, f.; –en: Gewinsel. KLessing RFr. 8; Seine W., daß das echte Verdienst unbelohnt bleibe. Monatbl. 1, 137a ꝛc. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: Einer, der winselt: Die Wimmerer und W. Scherr Bl. 2, 302; 3, 65 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben); tr.: wimmern (s. d.), z. B. verbunden: Wimmern und w. Heine Reis. 3, 408; Scherr Bl. 3, 75 ꝛc.; Weinen und w. L. 1, 113 ꝛc.; Greinen und w. Shakspeare 8, 280 ꝛc.; W. und pinseln (s. d. 3); Ein ängstliches Stöhnen und W. Hebel 3, 2; Aufstöhnend vor Qual und w–d. V. Od. 9, 415; [Der Mops] winselt und heult. Hebel 3, 127 ꝛc.; ferner z. B.: Ich winselt wie ein Kran[i]ch und Schwalbe. Jes. 38, 14; Daß er vor ihm w. soll, wie ein tödtlich Verwundter. Hes. 30, 24; Cham. 3, 193; 257; W–des Gestöhn. Ense T. 2, 270; Die Robben w. Freiligrath 1, 4; Menschen, die im Unglück feige w. Gutzkow R. 4, 228; Winselte halblaut für sich [vor Zahnschmerz]. Hebel 3, 497; Immermann M. 2, 288; 4, 274; Wenn . . hagere Tiger für [vor] Hunger und Durst winselten. Leisewitz Jul. 37; L. Nath. 5, 6; Die Sennen winselten und ihre Boten [die Pfeile] schwirrten, | die laut im Fluge gleich blutgierigen Vögeln girrten. Rückert Rost. 89b; Sch. 1075b; Der kränkelnden und w–den Amtmannin. Tieck NR. 2, 6; V. 2, 154; Od. 4, 720; Winsle mir nicht noch länger um die Ohren. W. 15, 58; 12, 184 ꝛc.; auch: Über Etwas w. und pinseln. DMus. 1, 1, 546 ꝛc.; Ich winsle nicht um Trost, nicht weibisch um Erbarmen. Uz 2, 119; Bahrdt 1, 312; W. 2, 90 ꝛc.; Das Hündchen winselte nach Ihnen. Gutzkow R. 2, 365; Sch. 121a; 202a ꝛc. und tr., z. B. = w–d rufen, ausstoßen ꝛc.: Der Knabe kniet und winselt: „Vater!" Cham. 4, 130; Es winselt ein Bettler dir | manches Ave. Platen 2, 213; Um die Mädchen an der Seine Strande | winselt er sein falsches Ach. Sch. 5a; Alle Wehklagen, die jemals darüber gewinselt wurden. W. 31, 89 ꝛc.; ferner z. B.: Girrt und winselt sie mir die Ohren (s. d. 8a) voll (s. d. 1i). Möser Ph. 3, 59 ꝛc. — Zsstzgn wie bei ähnl. Tonw. (vgl. bellen, wimmern ꝛc.), z. B.: Einem Junker seine Pfarrstelle ab-zu-w. [sie von ihm zu er-w.]. Sturz 2, 362; Ächzen und den Schöpfer an-w.: „Glück!" Gutzkow 11, 359; Otfr. 89; Wenn ihn ein krankes Kind mit kläglicher Stimme anwinselt. Wackern. 3, 523[19] ꝛc.; Laut auf-w–d vor Schmerz ꝛc.; Bewinselten das Elend. Butschky Kanzl. 859 ꝛc.; Ihre Äste | durchwinselten scheidende Weste. Campe; Empor-w. Goltz 3, 429; In Martern sollst du als eine Gabe | den Tod von mir er-w. | und nicht empfangen. W. 11, 43 ꝛc.; Hin-w–d wie ein Hund. Hungari 2, 30; Ritter, die sie umschmachten und um-w. Mügge Rom. 3, 6, 92; Ver-w. Sie Ihre Jahre nicht. Rahel 1, 337; Tieck N. 3, 6 ꝛc.; Was die Leute dir von der lieben Ruhe vor-w. Forster Br. 2, 412; Gutzkow R. 4, 218; Dann winselte er [der Pastor] am Sonntag der schlafenden Gemeinde unleidliche Reden vor. Thümmel 7, 135; Dem Himmel Klagen vor-zu-w. W. 11, 35; 28, 316 ꝛc.; Drei Monde schon hab ich's tauben Felsenwänden zugewinselt. Sch. 135b; Gelübde, die sie dem Erderschütterer . . zuwinselten. W. 23, 119 ꝛc.

Anm. Ahd. winisôn, mhd. winsen, wohl Tonw. wie niederd. günsen. Kantzow 1, 123; 2, 239 ꝛc.; günseln. Schütze Holst. 2, 79, vgl. pinseln 3; wimmern, weinen ꝛc. Nbnf.: Die Hunde „wimpselten". Schaidenreißer 68a [16, 162] ꝛc.; Einen winzelnden Ton. Oken 7, 839; Ryff Th. 15 ꝛc.; auch: Bald darf er [der Hengst] aus der Nasen | mit wintzlen überlaut ein dicken Dampf ausblasen. Weckherlin (Wackern. 2, 265[33], vgl. weisen 1); bair. wenseln. Schm. 4, 182.

Winspel: s. Wispel.

Wint-er, m., –s; uv.; ≈: (goth. vintrus, ahd. wintar, mhd. winter, winder, zu Wind): die kalte Jahreszeit, s. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) den Ggstz. Sommer 1, worauf die Hinweise in ( ) gehn: a) (a) astron.: vom kürzesten Tag bis zur Frühlingsnachtgleiche. — b) (b; c) im gw. Leben bes. in Bezug auf die Temperatur: Im W. ꝛc.; Noch vor W–s. G. 24, 175; Zelt. 1, 144 ꝛc. (vgl. Mittag 1d: Thümmel); Nun wird's W. [kalt], bisher hatten wir gar keinen rechten W.; Einen frühen, späten, langen, kurzen W. haben; Ein kalter, harter, hartnäckiger ꝛc.; milder, linder, weicher W. ꝛc.; Gar grausam ist der W. Cham. 3, 208; Solcher großer W. [strenge Kälte]. Hammer RH. 385; Im „größten" W. Kompert Pfl. 126 ꝛc.; Dieses bei uns in Treibhäusern verzärtelte Gewächs an deutsche W. zu gewöhnen. V. Ländl. 3, 419 ꝛc., auch (s. c): Bläff' und W. beherrschen den wustigen Ort. Ov. 1, 227; Der . . | bis hierher in das Reich des W–s [nach Sibirien] drang. Cham. 4, 60 ꝛc. — c) (d) mehr oder minder personif., s. c Schluß; Der W. ist ein Ehrenmann, | kernfest und auf die Dauer ꝛc. Claudius 4, 87; Der beeisete W., umstarrt von grauendem Haupthaar. V. Ov. 1, 67; Ländl. 4, 616 ꝛc. — d) (e) mit Zahlw. theils von der Jahreszeit als Theil des Jahrs: Vier träge W. und vier lust'ge Maien. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc., theils = Jahr (als Theil fürs Ganze): Daß ich so viele W. durchgelebt [alt geworden]. 4, 1 ꝛc. — e (f) übertr.: Nun hat der W. [das Alter] mir das Haar gebleicht. Cham. 4, 139; 3, 83; Wenn schon mein W. schneit. SDach (WhMüller B. 5, 28); Nie soll das rosige Weib | kaltem Winter schenken den lenzhaften Leib. Geibel Jun. 336; Göckingk Lieb. 58; Um dich W., in dir W. | und dein Herz ist eingefroren. Heine Reis. 2, 257; 3, 34; Pfeffel Po. 3, 198; Sch. 11b ꝛc. — Zsstzg. z. B.: After-W. [Nach-W.]. HSachs 5, 366d; Im Früh-W. DMus. 14, 2, 376; Nach den trüben Regen des Früh-W–s. Vischer Ästh. 2, 59, der Beginn des W–s [= Vor-W.; Spätherbst]; Kannst du im Lebens-W. | dir schaffen den fröhlichen Mai. Hungari 1, 681; Zschokke 1, 193 ꝛc., s. e; Unsere Freudenfrühlinge und Leidens-W. (s. e). Polko Mus. 127; Nach-W., auf die eig. W.-Zeit noch nachfolgende kalte Zeit, z. B.: Als plötzlich ein Nach-W. mit Schnee und Frost eintrat. Natur 13, 190a; 143b ꝛc.; bildl.: Giftig ist jeder Nach-W. des Nachzürnens. JP. 36, 123; Die jetzige Zeit des deutschen Vor- und Nach-W–s. Herbstbl. 1, 60; Fat. 1, 115 ꝛc.; Todes-W. starret ihr Herz. Sonnenberg, in tödtl. Kälte; Tröst-W., s. tröſten 1f; Seit Ur-W–n thront hier ein einsames Scheusal. Baggesen 1, 146 (vgl. Urzeit); Der Vor-W. war da. An die Fenster schlug jetzt der Regen eines . . naßkalten Herbstes. Gutzkow R. 7, 3 (s. Früh- und Ggstz.: Nach-W.); Wolfs-W. V. Sh. 3, 663, grimme Kälte ꝛc. — **-erhaft**, a.: dem Winter eignend, gemäß; in der Weise desselben ꝛc. (vgl. sommerhaft ꝛc.): Kalt und w. Droysen A. 3, 422; W–e Auen. G. 2, 4; Immer w–er zeigte sich die Landschaft. 352; In w–er Häuslichkeit den Sommer zu heucheln. 32, 117; Die w–e Reise. Kosegarten Rh. 3, 236; An den w–en Mann | schloß sich ein Bild des Frühlings an, | ein Kind von 16 Jahren. Langbein L. 450; V. Ar. 1, 82 ꝛc. — **-(e)richt**, a.: winterhaft: Über die w–e Gegend hin. Geßner 3, 12. — **(e)rig**, a.: winterhaft: Himmlische Blumen, o deckt mit eurem w–en Frühling, | deckt mit wärmendem Frost auch mein entschlummertes Herz. H. 16, 71; Von dem kalten und w–en Saturno. Stumpf 390b; Diese Seite auf der Helvetier Gestad ist etwas w–er und liegt mehr wider die Sonnen. 393b; 657b; Es schneit. | Zum Henker! Das sieht w. aus. W. 34, 339 ꝛc. — **-(e)risch**, a.: winterhaft: Ein' echt w–en Winter, wie er sein muß, der . . mit stürmischem Regen und Schnee wintert. V. Arat. 195. — **-erlich**, a.: 1) winterhaft: Die schönsten Lebensblüthen | trifft der w–ste Nord. Bouterweck (Langbein L. 352); Hier ist mein w–er Aufenthalt. Cham. 4, 20; Es schauerte so w. Daumer 2, 105; Der Ernst dieses w–en Waldes. Forster It. 1, 47; Freiligrath H. 27; Wenn es w–st aussieht. Gartenl. 10, 124b; Mir ist es w. im Leibe. G. 11, 169; Die w–e Kälte. Guhl 2, 221; Gutzkow R. 7, 480; W–er Trübsinn. Heine Lut. 2, 299; In der w–en Vermummung. PHeyse Mer. 377; Auf dem Scheitel | blüht es mir w. schon. Kl. Od. 2, 104; Tieck Symb. 3, 4; Diese w–en [nordischen] Menschen. Vischer Ästh. 2, 248 ꝛc.; Zu dem ganzen vorw–en Schauspiel. Eug. Salinger Franck-Pickharter 1, 11 ꝛc. — 2) All-w. [jeden Winter]. Nat.-Zeit. 18, 25 ꝛc. — **-erling**, m., –(e)s; –e: 1) Schneeammer. — 2) Insekten, die im Winter erscheinen: Ohne Ausnahme sind die W–e solche Individuen, welche, wahrscheinlich in Folge einer verspäteten Entwicklung, nicht zur Begattung gelangten. Natur 4, 39b ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) und (3) tr.: 1) winterlich sein, werden: a) unpersönl.: Es (s. d. 7) wintert, es wird Winter, kalt, z. B.: Ein Bauer fand (es wintert' hart) | ein buntes Schlängelein. H. 15, 322; Lehmann Meisn. Erzg. 414; Rauh geht die Luft, auch Elstern will | es w. schon im Traum. KMayer 52; Rückert W. 4, 261 (s. lenzen 2); „Es herbstelt halt ein Bisfel!" Ich sag dir, es wintert. Spindler V. 4, 293; V. 4, 20 ꝛc. — b) mit best. Subj.: Die Liebe wintert nicht [wird nicht winterlich; für sie giebt's keinen Winter], | nein, nein! | ist und bleibt Frühlingsschein. Tieck (Wackern. 2, 1326[23]); Trotz dem Orkan, wie er wintere, komm! V. 3, 49; Nichts hier wintere noch! Maililien schau an dem Fenster. 59; Steinbock wintert zuletzt und der Wassermann mit den Fischen. Ländl. 3, 118 [Das sind die 3 winterlichen — oder Winter-Zeichen des Thierkreises]; Einen echt winterischen Winter, . . der mit stürmischem Regen und Schnee wintert. Arat. 195 ꝛc. — c) (s. b) bes. oft im adjekt. Partic. Präs. = winterlich: Mit dem w–den [bereiften] Fuchsbart. Gutzkow R. 9, 160; Schmückt mit Frühlingstraum das w–de Gefild. Rückert W. 2, 166; Dodona's Hain, den w–den. V. Il. 2, 750; W–der Frost. Ländl. 2, 495; W–de Kälte. H. 1, 21; Der w–de Hagel. Ov. 1, 264; Bei w–den Schauern. Th. 11, 58; W–der Sturm. 8, 53; Il. 2, 294 ꝛc.; W–der Regen. Ländl. 4, 719; Die w–de Regenzeit. Ant. 1, 142; In der w–den Zeit. Ov. 2, 245; Der w–den Tag' [Wintertage] Unthätigkeit. Bion 6, 5; In w–der Nacht. Od. 1, 62; Th. Ep. 8, 2 ꝛc.; Beim w–den Untergang der Plejaden (um den Anfang des Novembers). Ländl. 1, 270; Die Erscheinung der sommernden und w–den Plejaden. Arat. III; Am niemals w–den Neilos. Myth. 1, 77; Im w–den Schwalle der Meerfluth. H. 2, 282; Felsriffe, | woran Neptun erhobne Salzfluth w–d schlägt. 1, 350; Die langen Winter und die bei ihrer Kürze auch w–den Sommer in den Nordländern waren verschrieen. Ländl. 4, 615 ꝛc. — 2) (veralt.) den Winter über sich wo aufhalten, bleiben: Da die Anfuhrt ungelegen war zu w. ꝛc. Ap. 27, 12 [Da der Hafen zum Über-w. nicht bequem war ꝛc. Eß]; Schiff . ., welches in der Insel gewintert [„überwintert". Eß] hatte. 28, 11; 1. Kor. 16, 6; Im Winter liegen die Thunfische still und, wo er sie ergreift, da „wynteren" sie bis in den Oktober. Eppendorf 109 ꝛc. — 3) (s. 2) tr.: mit Fürsorge durch den Winter hindurch bringen: Ein Gut, welches viele Schafe mit seinem eignen Futter w. kann. Adelung; Wer Hirt ist, wintre ruhig seine Herde. Sch. 531b ꝛc., s. 4 und aus-w. 3; durch-w. I 2 ꝛc. — 4) (s. 3) Winterung: a) das W.: Der glatten Pferde wohlgenährte Zucht | ist von den Bergen glücklich heimgebracht, | zur Winterung in den bequemen Ställen. Sch. 519a. — b) die Räumlichkeit zum Wintern: Die Gewächse in die W. bringen. Adelung (s. Winterhaus); Ob gute Winterung und Fischhälter, die im Winter nicht zufrieren, die Brut, Setzlinge und Speisefische zu erhalten, vorhanden (s. Winterteich). Zink Ök. 1, 870 ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von som-

mern, z. B.: An=: intr. (sein): winternd annahen [1]: Eh Regen und Sturm anwinterte mit der Plejaden | Untergang. V. 3, 34 ꝛc., s. her-w. — Aus=: 1) tr.: den eindringenden Einwirkungen des Winters, des Frostes aussetzen — und intr. (sein): diese Einwirkungen erfahren, z. B.: a) Aller Winterdunst ist ausgesintert, | die tiefste Höhle ist ausgewintert [ausgekältet vom Frost]. Laube Br. 85 ꝛc. — b) Das Getreide, der Klee ꝛc. ist ausgewintert, hat vom Frost gelitten. — c) Beim Verfrieren zerschneidet das Wasser . . den Thon in viele kleine Theile; auf dieser tief eingreifenden Wirkung des Frostes beruht das sogen. A. des Thons. Nat.-Z. 13, 299, vgl.: Den Thon den Winter hindurch im Freien dem Frost und Regen auszusetzen. . . Den durchwinterten Thon. Karmarsch 3, 478 ꝛc., s. auswittern 2a. — d) Einen Knaben a., dem abhärtenden, stählenden Frost aussetzen ꝛc. — 2) [2] Hamann 7, 324 ꝛc.; auch refl.: Wiedemann Aug. 57, — gw. über-w. (s. d. 1). — 3) [3] Das Vieh a.; Da die Bienen jetzt schon meistens ausgewintert sind. Kirsten Kat. 56; Die Auswinterung der Bienen. Nat.-Zeit. 16, 179 ꝛc.; Von ausgewinterten Blumenkohlstauden Samen. Reichardt Gart. 3, 109 ꝛc.; bildl.: Die ausgewinterten Tage unsrer Liebe schlagen in meinem Dintenfasse wieder in Blüthen aus. JP. 1, 137 ꝛc. — I. Dúrch=: 1) [2] s. aus-w. 2: Nach Paris gereist, um dort lustig durch-zu-w. Eichendorff 3, 309 ꝛc. — 2) [3] s. aus-w. 3: Sie können neben ihren beiden Kühen wohl noch 3 andere d. [oder II ⏑–⏑]. Kohl A. 1, 71; Seine Bienenstöcke hatte er glücklich durchgewintert. Musäus Ph. 1, 22 (od. durchwintert) ꝛc.; Durchwinterung des Viehs. V. Ländl. 4, 611. — 3) s. II 2. — II. Durch=, tr.: 1) s. I 2. — 2) s. aus-w. 1c (auch ´–⏑). — Ein=: z. B.: 1) [1a] Man säet hier früh, weil es auf den Höhen zeitig einwintert. G. 26, 115 ꝛc., s. zu-w. — 2) intr. (sein): a) einfrieren: Wenn alte, eingewinterte Herzen . . aufthauen. JP. 20, 178 ꝛc. — b) vom Winter, Frost überrascht werden, so daß man sein Thun einstellen muß ꝛc.: Der Schiffer ist eingewintert, muß unterwegs liegen bleiben, bis die Schiffahrt wieder aufgeht; Der Landmann muß das Winterkorn rechtzeitig säen, um nicht ein-zu-w. ꝛc. — 3) refl.: s. einsommern 2. — Ent=, tr.: vom Winterfrost ꝛc. — befreien und intr. (sein) — befreit werden: Nun rauschen der Quellen | entwinterte Wellen. Matthisson 31; Der Blumenbund im Glase . . duftet linden März | und entwintert euch das Herz. V. 4, 43 ꝛc. — Hèr=: (s. an-w.) Durchtobt h–der Sturm die Gewässer. V. Ländl. 4, 503. — Nāch= [1a]: Wenn's nicht vorwintert, nachwintert es gern. Körte Sprchw. pag. 543 [so wintert es gern nach]. — Über=: 1) [2] Eß (Ap. 27, 12; 28, 11); Wo Myrten schutzlos im freien Boden ü. Humboldt KlSchr. 1, 264; Auch dieser frühe Sänger überwintert einzeln bei uns. Natur 13, 143b; 190a; Oken 5, 967; Wo das Rind . . in manchen Gegenden unter freiem Himmel überwinterte. V. Ländl. 4, 614; 579 ꝛc. und ohne Wo: den Winter überdauern, z. B. bildl.: Der [Haß] überwintert grüner als Cypressen. Lenau A. 218 ꝛc., s. 2. — 2) [3] Das Recht tausend Schafe zu halten, welches mit einer Anzahl Wiesen, diese zu ü., verpachtet ist. G. 26, 55; Hebel 3, 199 (s. übersommern); Sein [des Mönchthums] Griffel überwintert für das Lenzjahrhundert neuer Aufklärung die Körner der alten Wissenschaft. König 15, 112 ꝛc.; auch — was zu 1 oder 2 gehören kann —: Sah ich hier im Freien manchen seltenen Baum emporgewachsen, den ich nur in unsern Glashäusern ü. gesehen. G. 36, 85 und Partic.: In den überwinterten Möhren pflegt der Zuckerstoff nicht mehr so vorsprechend zu sein. Rumohr Kochk. 127; bildl.: Die alten überwinterten Jungfern. Klencke Parn. 1, 249 ꝛc. Dazu: Levkoien ꝛc. . . in Töpfen waren aus ihrer Überwinterung an die freie Luft getreten. König Saalf. 2, 25 ꝛc. — Ver=, intr. (sein): die verderblichen Einwirkungen des Winters erdulden: Eine verwinterte Ranunkel. Heine Reis. 3, 122. — Vōr=: s. nach-w. — Zu=: 1) [1a]: Sobald es frieret und zuwintert. Döbel 1, 37b; Gartenl. 9, 636b; Reichart Gart. 3, 6 ꝛc. — 2) zufrieren: Wenn Alles überschneit und zugewintert ist. Opitz ꝛc.

Winz: s. Wienz. — -e, f.: -n: Weindrossel. Winkell 2, 401, auch Winzel, Winsel (Nemnich; Oken 7, 59) ꝛc. — -eln: s. winseln. — -er, m., -s; uv.: (s. Wein, Anm.) Wein-Bauer, -Leser. G. 17, 43; 12, 225 ꝛc.; W–in. 33, 284; WhMüller 2, 50 ꝛc.; Fürsten-W. Freiligrath SW. 6, 57, in fürstl. Weinbergen ꝛc. — -erl, n., -s; -e: (mundartl., s. wenig 5); 1) Art Messer (s. Kneif, Anm.). — 2) kleines Kraut im Winter zu Salat. Schm. 4, 120. — -ig, a.: (s. wenig) ungemein klein (s. d.), 1) als attrib. Ew.: Der sich sein w–es Brot verdiente. Brachvogel Narc. 100; Ein w. Wort. B. 287b; Wie die große Maschine aus der w–en Tasche herausgekommen. Cham. 4, 240; Ein w–er Wicht, | ein Zwerglein. G. 1, 157; Zu einem so w–en Zwecke. 40, 121; Ein w–er Knirps. Gutzkow R. 7, 428; Heine Lut. 1, 63; In 2 w–en Zeilen. Mathesius Pr. 152; 68; Den w–en Busen. V. 2, 70; 139; Wiedasch Od. 9, 515 ꝛc. (mundartl. wunzig. Schm. 4, 120; Spindler V. 4, 139 ꝛc.). — 2) prädikativ: Ein kleiner Tropfen Mitleid, w. wie | ein Hänflingsaug. Tieck Cymb. 4, 2; Doch bin ich nicht zu w. mehr, | euch nachzutragen euren Speer. Uhland 392 ꝛc.; selten = wenig: Noch waren sie von geringer Anzahl, | w. Mendelssohn Ps. 105, 12. — 3) adverbiell: a) hochd. gw. nur in der verstärkenden Verbind. (s. 4): W. klein. Freiligrath 1, 161; G. 3, 129; Wackern. 3, 1070^{42}; AWall Stammb. 16; Weichmann 3, 21 (wo es für „nürnbergisch" gehalten wird) ꝛc. — b) veralt.: Ein w. (mit Genit.) Schm. = ein wenig (s. d. 5, auch: „a winzerl") und z. B.: Das richt w. aus. Masus Kriegs- und Siegspred. E2b, wenig. — 4) verstärkt (s. 3a): Klein-w. SClara EsA. 1, 80; Spindler V. 1, 278 ꝛc.; Milben-w. Reithard 37 ꝛc.; Wunder-w. und wohl daraus entstellt (mundartl.): Bude-w. Schm. 4, 120 (und 34); Spindler V. 1, 42 ꝛc.; Mutter-w. [ganz] allein. 3, 144 ꝛc. — -igkeit, f.; -en: das Winzigsein (ohne Mz.) und —: winzige Kleinigkeit: Wir klammern uns . . an unbedeutende W–en. Waldau R. 1, 124; 3, 135 ꝛc.

Wipf-el, m., -s; uv.; -chen, ein; =: (s. Wabbe, Anm.): 1) der schwank bewegliche Gipfel (s. d.) eines Baums (vgl. Zopf-Ende): Hes. 17, 3; 22; 31, 3 ꝛc.; Des unermeßlichen Bergwalds | oberste W. B. 200b; G. 1, 78; Sch. 104a; V. Ländl. 4, 481 ꝛc.; bildl.: Den grünen W. meines Glücks zu köpfen. Rückert Mak. 2, 206; 1, 20 ꝛc.; Baum-W. Kürnberger R. 2, 151; Den Kopf, der wie ein Espen-W. zittert. W. 11, 192; Kastanien-W. Rodenberg 227; Lorbeer-W. Matthisson 102; Erzittern des Laubes in den Pappel-W–n. Forster It. 2, 247 ꝛc., auch: Blüthen-W. JP. Herbstbl. 1, 51 ꝛc.; Laub-W. Natur 335a; Die uralten Linden und Rüster schüttelten ihre Schatten-W. Alexis H. 2, 2, 182; KMayer 78 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. verallgemeint wie Gipfel (s. d., Anm.), z. B.: Fürsten von solcher Einfachheit springen gern vom W. des Throns auf dessen breitere Stufen hernieder. JP. Fat. 1, 67 ꝛc.; ferner: Wenn der Süd | die W. des Gebirgs in Nebel hüllt. B. 150a [„die Höhn". 206^{10}]; Schüttert er des Berges W. G. 2, 23; Zum grausen W. jenes Felsen, | der in die See nickt über seinem Fuß. Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc.; Berg-W. Gutzkow R. 9, 469; Wie losgerißne vom Berges-W. | aufs Thal einstürzende Felsengipfel Rückert R. 145 ꝛc., vgl. (kollektiv): Hoch vom Felsen-Gewipfel [Felsen-Gipfeln, -Höhen] | tönt das Jammergeheul. B. 246b und bewipfeln, Schluß. — 3) (s. 1) zuw. st. Wippe (s. d. 1a): Der wohl sahe, auf welchem W. [wie schwankend] der Römer Reich stand. H. 11, 90. — -(e)ler, m., -s; uv.: ein durch Entwipfeln den Zeidlern für Waldbienen angewiesener Baum. Frisch, s. wipfeln 3. — -(e)licht, -(e)lig, a.: mit Wipfeln versehn: Unter der wipflichten Last [des Waldes]. V. Od. 2, 280; bes. mit Ew. als Bstw.: mit so und so beschaffnem Wipfel (vgl. wipfeln 1), z. B.: Warst so schön, breit-w–er Baum. Schubart 2, 87; Hoch-w–e Stämme (Gartenl. 9, 626b), Cypressen (Platen 2, 262), Erlen (V. Ländl. 2, 283) ꝛc.; Lang-w–e Cypressen. Fallmerayer Or. 2, 8; Solche Waldbäume wachsen mehr lang-w. wie Espen als breit. Natur 13, 20 ꝛc.; Mit weit-w–en Buchen. Kosegarten Rh. 2, 106 ꝛc. — -eln: (vgl. gipfeln): 1) tr.: mit einem Wipfel versehn, gw. nur im pass. Partic. (vgl. wipfelig und be-w.), z. B.: Hochgewipfelte Bäume, Eichen ꝛc. V. Od. 9, 186; 12, 357; 13, 196; 14, 428; 19, 297; Ov. 1, 207 ꝛc. — 2) intr. (haben), refl.: hoch, mit ragendem Wipfel sich erheben: Im Pontus wipfelt Mast an Mast. Bodenstedt Ausgw. 148; In der Nacht der Eichen, | die, sich w–d, mit den reichen | Schatten rings den See beschränkt. Geibel Jun. 127 ꝛc., vgl. (veralt.): Damit der heil. Geist auf solchen Gipfeln unsers Berufs und Stands „wippeln" möchte. Hammer RH. 433. — 3) tr.: des Wipfels berauben (vgl. köpfen 2b). Adelung; Frisch ꝛc., best. ab-, aus-, ent-w. — Zsstzg. z. B.: Ab= [3]: Das A., wobei mit dem Weinmesser das obere Ende der jungen Rebe weggenommen wird. Maje 1, 439; Krünitz 1, 183 ꝛc. — Aus=: 1) [3]. — 2) (mundartl.) Bier, Wein a., durch ausgesteckte Fichtenwipfel ꝛc. feilbieten. Frisch. — Be= [1]: Junger, leicht bewipfelter Eichbäume. Forster A. 3, 142; Berg-Ecken dort, | von Waldung dicht-bewipfelt. KMayer 302 ꝛc., auch (s. Wipfel 2): Auf dem höchsten Haupt | des vielbewipfelten Olymps. B. 148a; 167a ꝛc. [= Gipfel des vielgezackten ꝛc. 192a]. — Ent= [3] ꝛc.

Wipp! interj.: W. wapp! s. Wabbe, Anm.; ferner s. Wipps. — -e, f.; -n; =chen: (s. Wabbe, Anm.): 1) ohne Mz.: a) = Kippe 1 (s. d.), eig. und übertr., z. B.: Das klingt und lacht und flittert Alles in dem Hause und steht doch auf der W. Iffland 5, 1, 40; Noch 800 Mark stehen durch sein Verschulden auf der W. L. 13, 336 ꝛc. — b) Turnk.: s. wippen 1c. — c) in der Verbind.: Kippe (s. d. 2) und W. — 2) Name verschiedner Vorrichtungen und Werkzeuge mit schnellender Bewegung, bes. solche 2armige Hebel ꝛc., z. B.: a) eine Vorrichtung zum Auf- und Nieder-Schaukeln, bestehnd aus einem in der Mitte unterstützten Balken ꝛc. (s. Bippapp, Anm.; Schwebe 2: Görres ꝛc.): Zur schwankenden Wipp' im Schatten des Birnbaums. Kosegarten Po. 2, 376; Wenn die Bachstelzen [s. d. und Wippsterz] sich niedersetzen, so geht der Schwanz wie eine W. auf und nieder. Döbel 1, 65b ꝛc. — b) Art Marterwerkzeug (s. Wippgalgen): Wär ich auch auf der W. oder irgend einer andern Folter. Schlegel Sh. 6, 74; Pfeffel Fab. 2, 43 ꝛc. — c) Peitsche (engl. whip): Wenn ich die W. nähme und sie hinaustriebe aus dem Hause. Willkomm Pom. 1, 246 ꝛc. — d) Stürzkarre, bes. im Oldenburgischen bei den Deicharbeiten, Wuppe. Brem. W. 5, 305 ff., auch: die Abtheilung von Deichgenossen, die zu je einer „Wuppe" gehört (Landwuppe). — e) Spannwinde (s. d.) für Armbrüste. — f) Brunnenschwengel. — g) hebelartiger Balken zum Auf- und Niederlassen von Zugbrücken. — h) Drechsl.: eine lange, biegsame und elastische Holzstange, die am dickern Ende festgemacht ist und von deren dünnrem Ende eine mehrmals um das Arbeitsstück gewickelte Schnur mit dem Fußtritt der Drehbank verbunden ist, durch dessen Bewegung eine abwechselnde Drehung erfolgt (heute gw. durch das Schwungrad ersetzt). Karmarsch M. 2, 160. — i) Fisch.: ein langer Stock in der Mitte eines durch Bügel aufgespannten Fischernetzes zum schnellen Heraufziehn desselben (Fisch-W.). — k) Instrumentenmach.: der durch das Niederdrücken der Klaviertasten emporschnellende und den Hammer bewegende Theil ꝛc. — l) Münz.: am Stoßwerk eine Art Gabel, die bewirkt, daß das obre Ende des Schiebers mit dem Schraubenende stets in Berührung steht, ohne daß die Drehung der Schraube merklich auf den Schieber wirkt, s. Prechtl 10, 245. — m) Nadl.: W., Nadler-W., kleines Fallwerk zum Ankôpfen der Stecknadeln. 283; Karmarsch 3, 369; M. 1, 532. — n) Schiff.: ein Windezeug bestehnd aus einem einscheibigen Block und durchgeschornem Tau. Bobrik 742b ꝛc.; auch: kleiner Krahn zum Aus- und Einladen der Schiffsgüter (Wuppe). Brem. W. 5, 305. — o) Uhrmach.: eine bei Thurmuhren angebrachte Vorrichtung, wodurch die Uhr während des Aufziehns weiter geht. — p) Web.: wagebalkenartiges Querholz am Gehänge (s. d. 4) des Webstuhls, s. Karmarsch M. 2, 374 u. ä. m. — 3) verkl.: täuschendes Gaukelspiel, Winkelzüge ꝛc.; Keine Flausen! Bin nicht der Mann zu. Gradaus ist meine Art! Kauf, Zug um Zug; Nichts von Wippchen dabei. Alexis H. 2, 1, 193; Mir mache keine Wippchens vor! Gartenl. 10, 299a ꝛc. — 4) Bot.: bei Oken 3, 1512 ff. eine Zunft der Nußpflanzen (Gröpsnusser), dazu: Flügel-W–n, Gyrocarpus; Leim-W–n, Penaea; Obst-W–n, Inocarpus; Pfeif-W–n, Hernandia. — -el: s. Wiebel. —

-eln, intr. (haben), tr.: schaukelnd bewegen (s. wippen). — **-en** (vgl. wuppen; kippen): 1) intr. (haben): sich schnellend oder schaukelnd bewegen ꝛc., z. B.: a) Die Wünschelruthe hier | in meiner Hand [die Peitsche], sie wippt gewaltig. Oehlenschläger Corr. 106 ꝛc. — b) Mit Körpertheilen w., z. B.: Mit dem Steiß, Arsch w. (vgl.: Zum Wipparschen. V. Ar. 1, 400); Wippt wie die Bachstelzen [s. d. und Wippsterz] stets mit dem Schwänzchen. Tschudi Th. 98; 124; Die Elster, indem sie wohlgefällig mit dem Schwanze wippte. Immermann M. 3, 167 ꝛc.; Wie es [das Repphuhn] mit dem Köpfchen wippt, | wie es mit dem Schwanze schnippt! Laube Br. 126 ꝛc.; Der Strauß spannt die Flügel aus, wippt damit. Oken 7, 657, auch refl.: Der Storch . . wippt sich erst mit den Flügeln. Alexis H. 1, 1, 263 ꝛc. — c) (s. b und 2) Turnk.: W. (Wippe): wiegende Bewegung oder Schwingung des Körpers oder einzelner Theile desselben im Stande, Gange, Hange oder Stütze. Jahn T. 74; Beim Fuß-W. wird der ganze Körper fortwährend gehoben und gesenkt, indem die Fersen sich von dem Boden entfernen und in schneller Abwechslung wieder nähern, ohne denselben zu berühren. Kloss 73; Knie-W.: eine Beinübung mit schnell abwechselndem Beugen und Strecken der Kniee; Steif-W.: eine Barrenübung, wobei ein Schwingen des gestreckten Körpers statthat ꝛc. — 2) tr.: schnellend, schaukelnd bewegen ꝛc., z. B.: a) Einen oder einander, sich w., auf einer Wippe (s. d. 2a) schaukeln. — b) stürzen, zum Fall bringen: Der Minister von Manteuffel arbeitet aus allen Kräften, den Grafen von Brandenburg zu w. Ense T. 5, 361; Edmund, der Bastard, | er wippt den Ehsohn. V. Sh. 3, 160 ꝛc. — c) Einen w., auf der Wippe (s. d. 2b), dem Wippgalgen emporschnellen und martern: Er sei ein strenger Aufseher und würde, um einer Kleinigkeit willen, Sankt Johann den Täufer selbst w. lassen. G. 28, 165; Pfeffel Fab. 2, 194; Der Tortur unterworfen. . . Man versuchte zunächst die Qual des W–s an ihm. Wehl Allrw. 269 ꝛc. — d) Münzen kippen (s. d. 2c) und w., auch bildl.: Lumpenvolk, gewippt und gekippt, | verprägt, verschliffen ꝛc. Droysen A. 2, 216, keine vollwichtigen, richtigen Männer ꝛc., s. aus-w.; Wipper. — e) schnell streifend berühren ꝛc.: Gedanken w. wie Schwalben die Fluth. Böttger Byr. 3, 75. — Zsstzg. z. B.: Auf- und ab- (oder nieder-) w. [1; 2a]; Die Kinder . ., | wenn sie auf-w. und niederfahren | mit einem gleichwichtigen Bauholz. Rollenhagen Fr. 469 ꝛc.; Seit ich die Beine dir aufwippte [2b]. V. Sh. 3, 198 ꝛc., s. um-w. 174; Daß die zu schweren und also werthvollern [Münz-] Stücke ausgesucht (ausgewippt) und eingeschmolzen würden. Karmarsch M. 1, 562; Garve Vſl. 1, 219 ꝛc. [2d]; Auf den Sophas wippt man hin und her [1]. Mügge Erb. 2, 92; Der flaumleicht über den Wasserspiegel hin-w–de [2e] Nachen. Scherr Pilg. 2, 68 ꝛc.; Wo ich mit dem Kahn ùmwippte. V. Br. 1, 273; Der Staat wippt um. Eichendorff Phil. 68 ꝛc. und tr.: „Ich lasse mich nicht schlagen, Mylord!" Kent (ihm ein Bein stellend): Auch nicht um-w.? V. Sh. 3, 174 (s. o.: auf-w.) ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der wippt, nam. Münzen wippt (s. d. 2d), bes. in der (auch verallgemeinten) Verbind.: Kipper (s. d.) und W., z. B. Wackern. 3, 759[31] und bes. Freytag B. 2, 151 ff., auch in Bezug des sie verspottenden Wachtelrufs „Kippediwipp!", dazu: Kipperei (s. d.) und Wipperei; Die ganze Kipper- und Wipperschaft des Kleinhandels ist Ihnen fremd. Schücking Mark. 1, 12 (vgl. kippern). — **-ern**, intr. ꝛc.: schaukelnd bewegen (s. wippen): Wie ich einst dich knuffelte und wie du grinzend | wippertest, leicht von Gelenk, und dort an die Eiche dich schmiegtest. V. Th. 5, 117; Ar. 3, 12 ꝛc. — **Wip(p)s!** interj.: zur Bez. der schnellen Bewegung = im Nu, vgl. flipps; husch, wupp(s) ꝛc., z. B.: W.! hatt' er's weg! | w.! ging er durch. B. 24b; 287b; Indessen stiehlt das Rabenkind | w.! ihre Butterschnitten. Langbein 1, 164; 2, 20; L. 13, 443; JGMüller Lind. 2, 335 ꝛc. — **-en**, intr. (sein): huschen (s. d., vgl. wipps! flitzen, wischen ꝛc.): Ich wipste hinter den Teppich. V. Sh. 1, 375; „Die Lecker nahn im Husch". | Wipst in das Zelt, wie Hasen durch den Busch! 2, 517; Indeß die Jüngern, ähnlich dir, ùmwipseten [sich flink hin und her wendeten]. Ar. 1, 44 ꝛc.; Ein junger Herumwipser [Springinsfeld]. 403 ꝛc.

† **Wir**: die s. g. Mz. von ich (s. d.), auch zuw. (vgl. man 2b) als Ersatz des Anrede-Fw., z. B.: Der Prinz: Was haben w. [Sie für mich] Neues, Marinelli? L. Gal. 1, 6 ꝛc.; auch substantiviert: „Wir!" So muß dieses W. überhaupt nicht viel von dergl. Dingen gehört haben. L. 8, 76; Wie's Vielen geht, die sich an das triumphierende W. anschließen. Musäus Ph. 4, 26 ꝛc. und dazu als Mz.: Wer sind die Wir's, welche sich jene ausländischen Begriffe und Nebenbegriffe zugeeignet haben? ꝛc. Campe Verd. Wört. 30a ꝛc., vgl. auch Wirheit. — **Gewirb**: s. Gewerb 1a.

I. **Wirbel**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (s. werben, Anm.): 1) die kreisende Drehung und: so sich Drehndes, z. B.: a) Was hat Bestand auf diesem Erdenballe, | der immer sich im schnellen W. dreht? Göckingk (Matthisson A. 8, 302); Zeus: Der Weltbau dreht im W. sich um mich. Sch. 17a; Den der Sterne W. [Sternsysteme] loben. 19b, vgl. (s. b) über die sog. kartesianischen W. Gehler 4, 788; G. 39, 157; Bin ich darum gegen alle Instinkte rebellisch geworden, daß mir zuletzt dieser unstete Landstreicher durch meinen künstlichsten W. tölple? Sch. 129a; In einem W. [Atmosphäre] reizender Gerüche. W. 25, 357 ꝛc. (s. b); Mir süßen Balsam-W. zuzuathmen. 291 ꝛc.; Sonnen-W. (versch. 6) = -System. Adelung; Ist die Erde | selber Nichts als ein Magnet. Daß nun sie gedrehet werde | um die Angel, Dies entsteht | aus des Sonnen-W–s Kräften. Brockes 2, 61 ꝛc. (vgl. b); Welt-W., versch. b ꝛc. — b) bes. mit dem Nebenbegriff des heftigen Ungestüms in der Drehung, zumal insofern das sich so Drehnde das ihm nahe Kommende in seine Kreise mit fortreißt, eig. und übertr. (vgl. Strudel 1; W.-Wind ꝛc.; veralt.: Werbel. HSachs G. 2, 2; 26 ꝛc.): Daß sie der Wind wegführe und der W. verwebe [verwehe]. Jes. 40, 16; Ps. 83, 14 (auch Mendelssohn; Zunz) ꝛc.; Der Strom der Umstände . ., welcher auch mich hier ergriff und in einen W. von Sorgen und Leiden hineinführte. Bahrdt 3, 72; Der Schnee in W–n. Cham. 4, 34; In W–n wallt der Rauch auf. 3, 314; Echtermeyer 144; Forster It. 2, 60; Die Strudel oder W. in den Flüssen. Gaspari 235; Im W. der feindl. Vhe. Görres V. 53; Ein stöbernder W. treibt um den Giebel. G. 32, 113; Indessen mich ein W. von Verschlingungen, doch nicht ohne Leitstern, umhertreiben wird. 18, 293; Gutzkow R. 9, 279; Stürzt' ich mitten hinein in den W. der Freude. Hölderlin H. 1, 29; Im Sturm der Leidenschaft, im W. | der Unentschlossenheit. L. Nath. 4, 4; JvMüller 6, 225; Der sich außer dem W. gehalten. 15, 7; Die W., welche durch den Kampf der sich gegenseitig verdrängenden Hauptströme [in der Luft] entstehen. Pouillet 2, 529; Nenne mir den W., | der an Körper Körper mächtig reißt. Sch. 2a; 63b; Wie's brandet, wie es wogt und W. zieht. 518a; Rissen ihn in den W. der großen Welt. 734a; Schücking GsE. 4, 138; Thümmel 3, 45; V. 2, 155; 3, 217; Die Gegenwart des geliebten Ggstds verbreitet . . eine Art von magnetischen Ausflüssen rund um sich her und kaum tritt der Liebhaber in diesen elektrischen W. ein, so ꝛc. W. 2, 51; 10, 76; 11, 196; 15, 197; Lebte in einem solchen W. von Zerstreuungen. 17, 114; 24, 116; 26, 26; HB. 2, 132 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Feuer-W. Klinger Th. 4, 191; Flammen-W. W. Luc. 6, 422; Unter einem aufsteigenden Funken-W. Natur 13, 5b; In der großen Stadt und in dem Geschäfts-W. JvMüller 6, 382; Bei uns, im preußischen Staat, ist ein Haupt-W. der Strömung, der Vieles verschlingen wird. Ense T. 2, 378; Luft-W., welche Sand, Blätter, Staub ꝛc. mit in die Höhe nehmen. Pouillet 2, 534; Aus der tosenden Mitte des Meer-W–s entsteht die Blume des Schaums. Platen 6, 46; Die Flammen . . loderten durch den Rauch-W. Waldau N. 1, 120; Schnee-W. Kohl A. 3, 39 (s. Gux, Harein); Schneller kreisten die Staub-W. Freytag Hdschr. 2, 449; Dann gebe ich mich getrost in die Welt-W. (versch. a). Iffland 3, 3, 70; Wasser-W. = Strudel im Wasser; ferner = Wasserhose (s. d. und Trombe). Adelung, vgl.: Auch auf dem Lande entstehen zuw. . . dgl. Wetter-W. Gehler 4, 658 ff.; Daß das ganze Phänomen daher den Namen des Wetter-W–s oder Wind-W–s (turbo) erhalten. 661; Hes. 13, 11 ff.; Jach, wie Windes-W. fährt | und rührig Laub und Staub empört. B. 52b ꝛc.; Warum bin ich . . mitten im Wonne-W. so kalt? Sch. 141b ꝛc. — c) ein Zustand, wobei es Einem drehend (s. d. 2b) ist = Schwindel, vgl. als Krankheit: Herzspann zu vertreiben und Zahnweh | Koller und W. V. 2, 91 und bes. scherzh. = Rausch. — d) seltner = umschlingende Windung: Trau der Schlange nicht! . . Du nahst und gählings schnürt dich der tödtliche W. Sch. 173b; Um die Sünde flechten Schlangen-W. | Scham und Reu, das Eumenidenpaar. 2b ꝛc. — 2) (s. 1b) eine Stelle des Körpers, wo die Haare nach entgegengesetzten Richtungen gewachsen, wie Kreisradien auseinander gehn, z. B.: a) von solchen Sternen (s. d. 2n) bei Pferden, Rindern ꝛc. — b) die höchste Stelle des Schädels (s. Scheitel 1): Weisheit . ., | die oft dem W. wehe thut. Hagedorn 3, 58; Am W. des Kopfes. Iris 3, 17; Bis er ihn | vom W. bis zum Kinn entzweigespaltet. Sch. 557a; Wackern. 4, 777[31]; Weil er sie vom W. bis zur Nase | im Bad' erblickt. W. 10, 9 ꝛc. und bes.: Vom W. bis — zur Zehe (Keller gH. 1, 277; Sch. 560b; Uhland Dr. 34), zur Fußzehe (Grimm M. 35), zum Zeh (Schlegel Sh. 3, 111 ꝛc.) zur Sohle (Scherr Bl. 1, 21), zu den Füßen (W. 1, 225) ꝛc.; Vom W. bis in die Zehe — sich freuen (B. 492a), sich schämen (Göckingk 1, 161) ꝛc.; Vom Fuß (Sch. 149b), vom Zeh (B. 81a) bis zum W. ꝛc. — c) (s. b) in Zsstzg.: ein Wesen mit so und so beschaffnem W., z. B.: Gold-W., ein Singvogel, Motacilla aurocapilla. Nemnich. — 3) (s. 1b) ein Durcheinander in schneller Bewegung: a) von Tönen (vgl. Triller 4), wie sie z. B. die Lerche hören läßt: Lerchen-W., Amselschlag. Uhland 51 ꝛc. und nam., wie sie auf Trommeln (s. d. 1a) durch ununterbrochne rasche Bewegung der Schlägel hervorgerufen werden: Der W. schallt! Herr Leutenant, nach der Wache! Cham. 6, 279; Ense B. 3, 518; G. 21, 196; Sch. 189a; Schlägt manchen guten W., | Reveill' und Zapfenstreich. Zedlitz ꝛc.; Trommel-W. Gartenl. 13, 174a; JKohl Par. 1, 165; Sch. 7b; Mit Trommel- und Pauken-W–n. Tieck NK. 4, 95 ꝛc. — b) (vgl. a und Triller 3) Entrechat ꝛc.: Die künstlichen W., die die Tänzer mit ihren Füßen zu schlagen wußten. W. Luc. 4, 386 und Anm. (vgl.: Das rasche Gezitter der Füß'. V. Od. 8, 265; „Geflimmer". Wiedasch). — 4) Name von versch. Theilen, die Behufs einer bestimmten hervorzubringenden Wirkung gedreht werden, z. B.: a) zum Auf- und Zu-Drehn (oder -Schließen, s. reiben, Anm.), z. B.: W. an Hähnen von Fässern, an Fenstern, Thüren; [Nachdem er] die Thür mit dem hölzernen W. zugeklemmt. Stilling 1, 17; 2, 52 ꝛc. — b) zum Spannen von Saiten an Tonwerkzeugen ꝛc.: Wie ein Mann . . aufspannet am neuen W. die Saite. V. Od. 21, 407; Eine Cither mit hölzernen W–n. W. Luc. 6, 45 ꝛc.; Cither-, Geigen-, Violin-W. ꝛc. — c) Ringe oder ähnl. Theile, die einen in einer Öffnung bewegl. Zapfen tragen, um einen Maschinentheil nach versch. Seiten bewegen zu können. Adelung: W. an Steigbügeln, Reitstangen, Feuerspritzen ꝛc. Ders.; Die Schrauben und Würbel [des Tellereisens]. Döbel 2, 150a ꝛc. — d) auf der Spille der Drehbank die runde Scheibe, worüber die Schnur nach dem Drehrad geht. Jobrik 742b. — e) W., War(re)l, ein Eisen, das sich frei um eine dadurch gehnde und darauf verklunkne runde Platte dreht. 727b. — f) Kurbel eines Rades. Adelung. — g) Seiler.: s. Läufer 3. — h) Hängeten drauf die Ruder gefügt in lederne W. V. Od. 4, 782 = „Schlingen" (s. d. 1c). Wiedasch. — i) drehbares Gelenk des Leibes, z. B.: Beim Schulter-W. B. 160a (s. Gewerbe 1b) u. ä. m. — 5) (s. 4) a) Anat.: die das Rückgrat (s. d.) zusammensetzenden Knochen-W. -Beine (vgl. W.-Säule, -Thier), s. Bock An. 120 ff.; Oken 4, 23; Falke Th. 2, 441; W. . . Sie zerfallen in Hals- [oder Nacken-], Rücken- [oder Brust-], Lenden- [oder Bauch-], Kreuz- und Schweif- [oder Schwanz-, End-] W. ebd.; Wo Haupt und Nacken sich füget | oben am W. V. Il. 14, 465 (s. Atlas 1c) ꝛc., vgl. bei Oken 4, 169 noch andre — im Allgem. unübl. — Zsstzgn. — b) Botan.: Mit weißen in den Gabeln [s. d. 2d] und Blatt-W–n stehenden Blüthchen. Natur 13, 272a. — 6) Sonnen-W. (versch. 1a) als Pflanzenname, s. Nemnich, z. B. Cichorium intybus ꝛc.

II. **Gewirbel**, n., -s; 0: 1) das Wirbeln (s. d.), z. B.: a) (s. I 1b) Wie der Wind den Haufen der trocke

nen Spreu mit G. | oftmal erregt. V. Od. 5, 368; Im G. des Staubs. 24, 39; Rieselte still ein Gewässerchen ohne G. Ov. 1, 302 ꝛc.; Brausendes Meer-G. Sonnenberg; In heulendem Sturm-G. Ders.; Im schrecklichen Wogen-G. Pyrker 107 ꝛc. — b) (s. I 3a) Das G. der Lerche; der Trommeln (Woltmann Westf. 2, 130); Lerchen-G.; Trommel-G. (JKohl Par. 3, 171; Pyrker 99) ꝛc. — 2) eine durch einander wirbelnde Menge ꝛc., z. B.: Eine innere Unruhe wurde aus dem lebhaften G. sichtbar. Freytag Soll 3, 232 ꝛc.; bildl.: Der Kamm . ., welcher . . aufhielt der ambrosischen Locken G. Baggesen 1, 110 ꝛc.

Wirb-elhaft, a.: wirbelig (s. d., z. B. 1a): Man raste auch nicht so w. durch den Saal, man tanzte in gemessenem Schritt. Roquette E. 200 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: 1) sich im Wirbel drehnd, z. B.: a) wild und ungestüm ꝛc.: Diese Lieder, wild und w. Freiligrath H. 4; Das w-e Kind. Kürnberger N. 2, 240 ꝛc., s. wirbelhaft. — b) schwindlig, z. B.: Einem — ist w. von Etwas (Gutzkow Ottfr. 7); wird w. bei Etwas (R. 8, 139); wird davon w. im Kopf (Schlegel Dr. 2, 157); wird der Kopf davon w. (Auerbach Leb. 2, 17) ꝛc.; Etwas macht Einem den Kopf (Bahrdt 2, 260), macht Einen (Immermann M. 3, 285; Thümmel 6, 15) w.; Die Freude macht drehend, wirblicht. L. 1, 539 ꝛc.; Sein wirblicht Hirn. Schlegel Sh. 7, 266; In seinem w-en Kopf. Thümmel 7, 69 ꝛc.; Ein w-es Taumeln. Auerbach D. 4, 241 ꝛc.; veralt.: Wirbig werden. Megenberg 109 ꝛc. — c) (s. b) berauscht, so daß sich Alles Einem vor Augen dreht (scherzh.). — d) wunderlich ꝛc.: Melanie ist seit Kurzem w. [launisch ꝛc.] und wunderlich geworden. Gutzkow R. 4, 399; Hat man je einen so w-en Kerl, so einen verdrehten Haspel . . gesehen? Scherr Sch. 2, 46 ꝛc. — 2) von Haaren: im Wirbel (s. d. 2) gewachsen. Adelung. — **-eln**, tr., refl. und intr. (haben und — s. 1c — sein): 1) im — oder wie im — Wirbel; in raffender Bewegung; wild, wirr durcheinander sich drehn, oder: so sich drehn machen, drehn: a) tr., z. B.: α) Der Sturm . . lustig die Schneeflocken durch einander w-d. Eichendorff 3, 313; Mit Schnelle | die Spindel w-d. Geibel (DMus. 5, 1, 27); Als wirbelten ihn Orkane wie Meerschaum. Kl. M. 16, 451; Da ward ich von einem Ende der menschl. Natur zum andern gewirbelt. Leisewitz Jul. 6; Entsetzlich Wort! | es wirbelt ihn von dannen. Reithard 339; Dieser 10te August, der die Größen der ersten Revolutionsjahre, wie dürre Blätter, vom Freiheitsbaum wirbelt. Scherr Bl. 1, 326; Erst wirbelt sie mich künstlich auf der Freude . . Schwindeldach und dann hinunter. Sch. 178a; Welche Vorstellung, die den staunenden Geist über seine Linien wirbelt! 162b; Gewirbelt von des Wankelmuthes Strom. Schlegel Gd. 1, 19; Von der Leidenschaften Wuth, | wie von der Windsbraut gewirbelt. Schubart 2, 314; V. Ov. 2, 139; Er wirbelt dieselbige Lüfte. 1, 124, bleibt in seinem die Lüfte w-den Flug auf derselben Stelle ꝛc. — β) mit einem erst im, beim W. entstehnden Obj.: Blaue Wolken aus der Meerschaumpfeife in die Luft w-d. Lewald Ferd. 3, 6 ꝛc.; [Die Freude] wirbelt in grünen | Gebüschen mit ihnen | den ländl. Tanz. Matthisson 24, tanzt, schlingt ꝛc. — γ) Über den grauen Augen sind die Ausläufer der dicken Brauen in die Höhe gewirbelt. Auerbach D. 4, ..., gedreht, gezwirbelt (s. d.); Ja kein Tuch so um den Leib w., als wär's ein Strick. Gutzkow Bl. 1, 452, drehend schlingen (vgl. niedrd. wribbeln). — b) refl., z. B. (s. aα): Atome, die sich durch einander w. R. 8, 14; Sobald sich mit der Zeiten | Wechsel wirbelt ein Sturm. Kl. Od. 2, 83; Woge überstürzte Woge und bildete dann die zur Tiefe sich w-den Kreise. Natur 13, 335b; So wüthend wirbelt sich kein Wirbelwind. W. Luc. 6, 438 ꝛc.; minder gw. von einem Schwimmenden, Badenden: Er wirbelt sich. Hagedorn 2, 267 (Ramler F. 3, 313) und veralt.: Die Sonn' . ., so . . sich wirblet überall. Spee (Wackern. 2, 289 [16]), eindringt (vgl. lat. versari). — c) intr. (bei hervorgehobner Ortsveränderung mit sein) = b: Der Blumenweihrauch wirbelt in die Lüfte. Beck FPo. 4, 22; Es wirbelt Blüthenschnee. Bodenstedt Ausgw. 7; Mir wirbelt das Hirn. Brachvogel Narc. 128; Schon wirbelt Wuth in allen meinen Adern. Collin Reg. 4, 8; Der Türke tanzt und [es] wirbelt der Mongole. Daumer 2, 195; Eichendorff 3, 83; Da gähnet und wirbelt der schäumende Grund. G. 1, 148; Vom Fels herunter die wühlenden Fluthen w. zu sehen. 14, 122; In der der Geist des Tanzes, der Musik und des Zorns wirbelte. Gutzkow R. 4, 348; Heine Verm. 1, 229; [Da] wirbelten mir die Gedanken so heftig durcheinander. PHeyse Mer. 123; Immermann M. 1, 334; Klinger Gr. 16; Dichter Schnee wirbelte in der Luft. Lewald W. 1, 160; Musäus M. 2, 7; Prutz GschTh. 179; Das Köpfchen wirbelte ihr noch immer von Launen. Od. 2, 97; Der Kerl macht mich w. [schwindlig]. Sch. 123b (vgl. d Rabner); Spielhagen Pr. 2, 82; Weiß dann wirbelt die Flur [von Schneegestöber]. V. 3, 3 u. o., s. d. — d) adjekt. Partic. Präs. zu c oder mit Wegfall eines Obj. (s. nam. † Sich): In wilder w-der Strömung. Cham. 4, 220; W-der Wind. Echtermeyer 69; Rauchwolken steigen w-d in die Höhe. Forster Jt. 1, 213; Mein Innerstes entsetzte w-d sich. G. 13, 76; 126; Klinger Giaf. 587; In w-den Schleifern sich drehen. Kosegarten Rh. 3, 87; Pyrker 272; Die mir den Kopf w-d gemacht. Rabner Br. 25 (vgl. c: Sch.); Im w-den Tanz. Sch. 1b; 56a; V. Jl. 1, 317; W-de Fluthen. 5, 479; Od. 6, 89; 11, 241; H. 1, 278 ꝛc.; in ugw. Form des Kompar.: Kein w-der [w-derer] Wirrwarr läßt sich nicht träumen. Klinger Gris. 41 (vgl. Koth. Luther 5, 68a). — e) Partic. Präter. zu a oder b (= d), z. B.: Gewirbelter Regen. V. 2, 161; 68; Im Winde gewirbeltes Reisig. Th. 24, 88; Der gewirbelte Windstoß. Th. 12, 409; Buntgewirbelt. Ar. 3, 114 (vgl.: wirbelbunt. Roquette W. 46) ꝛc., auch mit einem dem von entsprechenden Bstw.: Sturm-, windgewirbelt ꝛc. — f) subst. Infin. zu c oder b (s. † Sich): Floß das klarste Naß ohne . . Schaumblasen, W. Immermann M. 2, 122; Schwindelnd von wilder Schleifer W. Kosegarten D. 3, 62; Das tolle W. der drehenden Sterne [beim Feuerwerk]. Lewald W. 4, 91 ꝛc.; Das Feuer-, Flammen-, Rauch-, Schaum-, Wasser-W. ꝛc. — g) (s. f) Die unter der Wirbelung aufschäumende Woge. V. Ländl. 4, 912. — 2) einen Wirbel (s. d. 3a) hören lassen oder in solchem ertönen: a) intr.: Die Lerche wirbelt. Gutzkow 3, 159; Klinger Teutsch. 142; WhMüller 1, 23; Roquette W. 41 ꝛc.; Mit lautem W. | steiget die Lerche. Alringer D. 178a; FHJacobi 5, 18 ꝛc.; Ihr w-des Lied. Geßner 1, 10; Ramler 305 ꝛc.; Der majestätische Choral | steigt w-d in die Sphären. F. 3, 211; Mit w-dem Getön | der lieblichste Gesang. W. 12, 200 ꝛc.; Ein Ton . . der w-den Harfe. Baggesen 2, 95 ꝛc.; Die Trommel wirbelte ins Klaggeschrei. Hebel 3, 43; Uhland 184 ꝛc. — b) tr.: Dann w. sie den Ton. Brockes 1, 24; Wo die Nachtigall ihre letzten Gesänge wirbelt. Forster Jt. 1, 149; Mit freudig melodisch gewirbeltem Lied | . . Lerchen. Sch. 8b; Ein Liedchen w-d, Beid' in einem Ton. Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.; Der Tambour wirbelt die (oder auf der) Trommel ꝛc. — 3) tr.: in Zsstzg. auch: durch Drehung des Wirbels (s. d. 4) auf das Obj. die best. Wirkung hervorbringen. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1] Von dem Riesenflügel [der Windmühle] erfaßt und abgewirbelt. Oppenheim 10, 348, wirbelnd ab-, fortschleudern. — 2) [3] Saiten a., Ggstz. an-w., ab- (an-) spannen: Sind mir die Nerven ganz abgewirbelt wie Klaviersaiten, die unter einander schwirren. Rahel 2, 307 ꝛc. — Āūf- 1) [1] empor-w.: a) [1c] intr. (sein): wirbelnd aufsteigen: Staub wirbelt auf. Freiligrath 1, 120; Jenem Schlund | aufwirbelten viel tausend wilde Flammen. G. 12, 57; Schmarda 1, 94; A-der Rauch. W. 15, 198 ꝛc. — b) [1a] faktitiv zu a: Der Sturm der Leidenschaften wirbelt sie [die Funken] . . auf. Beer Arr. 9; Den Staub der olympischen Rennbahn a. Nat.-Z. 17, 285; Dampfschiffe, die . . des Rheins blaßgrünes Wogengewand zu Schaum a. Schwegler (46) 200; Daß der Wind . . Steine und Kies aufwirbele. V. Ländl. 4, 617 ꝛc. — c) [1b] Wirble dich auf in die Höh. Hebel 2, 182 ꝛc. — d) [1e] Aufgewirbelter Staub (Gutzkow R. 9, 3), Staubschnee (Tschudi Th. 24) ꝛc.; Aufgewirbelt himmelwärts | schweb' ich in der Dichtung Reichen. Müllner 1, 47 ꝛc. — 2) [2] empor-w. (s. d. 2), z. B.: a) intr.: Mit der Kehl' a-dem Tonhauch. Baggesen 2, 314; Wie Lerchenscharen a. im Morgenroth. Grün Ritt. 24 ꝛc. und tr.: Des musik-a-den Reigens. Platen 4, 91. — 3) [3] durch Aufdrehn des Wirbels öffnen (Ggstz. zu-w.): Sie wirbelte ein Fenster auf. Musäus M. 3, 111. — Āūs-: z. B. [2a]: Die Trommel hat ausgewirbelt. Börne 5, 327 ꝛc. — Be-, tr.: mit einem oder mehrern Wirbeln (s. d. 4) versehn, Ggstz.: ent-w. — Durch-, tr.: wirbelnd durchfliegen ꝛc., z. B.: 1) [1a] Den tanzenden Himmel durchwirbl' ich mit dir. Baggesen 2, 178; Matthisson A. 8, 132 ꝛc. — 2) [2a] Sie [die Töne] soll hell den Himmel Ausoniens | d. Ramler; Die großen Worte . . durchwirbelten die Luft. Thümmel 7, 5 ꝛc. — Ein-: 1) [1c] wirbelnd einströmen: Das in die Bucht e-de Wasser. König 15, 313 ꝛc. — 2) [1aγ] s. Wirbelsaum. — 3) [3] Ein Fenster e. Grimm. — Empōr-: 1) [1] auf-w. (s. d. 1), z. B. intr.: Emporwirbelt — Rauch (Lewald W. 1, 161; Tieck Cymb. 5, 5 ꝛc.), Dampf (Gartenl. 13, 302a), Sand (Ausland 37, 259a), eine Staubwolke (Volger EE. 250) ꝛc.; tr.: In Rom wirbelte inzwischen der kreisende Vulkan der Revolution seine Rauchwolken sinnbetäubend empor. Mommsen 3, 322 ꝛc., vgl.: Daß empor vom Boden | gewirbelt der Staub sie verschlang. Rückert Morg. 1, 115. — 2) [2] auf-w., z. B. intr.: E-de Lerchen ꝛc.; refl.: Der Lerche, die sich mit ihrem Gesange in die reine Bläue . . froh emporwirbelte. Gutzkow R. 7, 478 und tr.: Ein Lied e.; Heißen Dank . . | wirbelt zum Olymp empor—meine Muse. Platen 1, 321 ꝛc. — Ent-: 1) [3] s. be-w. — 2) [1] z. B. intr.: wirbelnd entfliegen und tr. oder faktit.: Der Wind entwirbelt von den Feldern | die Eiche, die dem Ast entfiel. Freiligrath SW. 5, 7 ꝛc. — Fórt-: z. B.: 1) [1] wirbelnd forttreiben (weg-w.), z. B. tr.: Wo der . . Wind die leichten Halme nicht so leicht mit sich f. kann. Gartenl. 10, 374a ꝛc. — 2) [2] fortfahren zu wirbeln: Wirble fort, Tambour! Beck Arm. 73; Den Lärm f-der Trommeln. Pyrker 327 ꝛc. — Hēr- ꝛc.: z. B.: Alles wirbelte um ihn her [1c]. Auerbach Dicht. 2, 38; Gartenl. 13, 46a; Wenn . . der sausende West herwirbelte. V. Od. 12, 289 ꝛc.; Die reizende Art, womit sie ihre runden Hüften . . hin- und herwirbelten [1a]. W. Luc. 4, 235 ꝛc.; Noch immer wirbelt der Schneestaub . . dicht herab [1c]. Spielhagen Pr. 7, 211; Musäus M. 3, 112; Als die Seele, aus ihrer Höhe herabgewirbelt [1e], wieder auf den Standpunkt kam. Thümmel 4, 156 ꝛc.; Da wirbelte die . . Faust zwei Stiegen mich hinab [1a]. 7, 8; So schnell, wie der Nebel sich herangewirbelt [1b]. vHorn Gemsj. 59; Die Biegsamkeit ihrer Stimme, die von den tiefsten Tönen zu den höchsten hinaufwirbelte [2a]. Sealsfield Leg. 1, 79; Zur Thür herausgewirbelt [1a, geworfen]. Waldau N. 3, 231; Gab ihm eine Ohrfeige, so daß Dieser sich zur Thür hinauswirbelte [1b]. G. 21, 64; Daß der Strudel . . ihn erfassen und hinein-w. [1a] würde in schaurige Tiefen. Spielhagen Hoh. 1, 261; Ritzen . ., durch welche uns der feine Schneestaub hereingewirbelt wird. Vogt Oc. 1, 213; Der Wind wirbelte einzelne Schneeflocken hernieder. Prutz Ob. 2, 225, s. hinunter-w. [1a]; Herum-w. [1c]. Hebel 3, 39; Spielhagen Rösch. 196; Zimmermann Eins. 24 ꝛc., auch tr. [1a]; Hervor-w-des [1c] Dampfgewölk. Matthisson E. 1, 168; LSchefer Rom. 5, 65 ꝛc., auch [2a]: Da wirbelt aus dem Laub hervor | ein Liedchen in sein dickes Ohr. W. 11, 72 ꝛc. — Krēis-: im Kreise wirbeln (selten): Daß der Kahn . . kreiswirbelte. Baggesen 1, 70. — Nāch-: z. B. [2a]: Dann wirbelt heller Siegsgesang ihm nach, | gestürmt in deutsche Saiten. Denis. — Nīeder-: herab-w., z. B. [1a]: Der Fluß . . n-d grimm und stolz | Bohle, Zinne, Pfeilerholz. Freiligrath SW. 4, 135; Gotthelf U. 2, 319 ꝛc. — I. Um-, tr.: um das Obj. herum wirbeln, z. B. [1c]: Wolken von Staub umwirbelten mich. Bronner 1, 201; Daumer 1, 8; Selten heiter, wiewohl mich ein Knabe umwirbelt. Ense Gal. 2, 129; Von Rauch umwirbelt. G. 6, 180; Flammen umwirbelten ihn. Goldammer Litth. 224; Kohl A. 1, 170; Während das bunte Getreibe . . sie umwirbelte. Lewald W. 2, 58; Ramler 22; Schneegestöber umwirbelte uns. Scherr Gr. 1, 29; V. Ov. 1, 84 ꝛc. — II. Úm-: wirbelnd úmdrehn ꝛc., z. B. tr.: Tambourmajore, die ihren . . Stab . . zw. den Fingern umwirbelten. DMus. 1, 2, 18 ꝛc. und (vgl. I) refl. oder ohne sich: Diese u-den Weltgebäude. Volger EE. 49; Der u-de Sturm. V. Ländl. 4, 895 ꝛc. — Umhēr- [1]: z. B.: U-der Staub ꝛc. und tr.: Der Sturm wirbelte die Flammen beständig umher. Forster R. 1, 139 ꝛc. — Vorǖber-: z. B. [1c]: Zornig wirbelten die empörten Wogen vorüber. Bronner 1, 35. — Zū-: z. B. s. Ggstz. auf-w. 3: Die Thür (Stilling 2, 52), Fenster (Beta 2, 197) z. — Zurǖck-: z. B. [1d]: Von der

.. z–den Flucht mit fortgerissen. Volksz. 10, 73. — **Zusámmen-:** 1) [1] z. B. intr.: Nebel .. wirbelte über die Klippen zusammen. Mügge Norw. 1, 70 ꝛc.; refl.: Luftströme .. wirbelten sich zu einer Windhose zusammen. JP. 7, 239 ꝛc. — 2) [2] Jeden Frühling wirbelt [ruft wirbelnd] die Lerche die alten Gesellen zusammen. Eichendorff Lärm 13 ꝛc. — **Wirbig**, a.: s. wirbelig 1b; Ge-w.: s. gewerbig. — **Wird** ꝛc.: s. Würd ꝛc. — **Wirheit**, f.: s. Ichheit.

Gewirk, n., –(e)s; –e: 1) gewirktes (s. d. 2) Gewebe (s. d. 1, vgl. Wirkwerk) und: die Art, wie es gewirkt ist: Sie „wircken" Spinnweb. .. Ihr Spinnweb taugt nicht zu Kleidern und ihr „Gewircke" taugt nicht zur Decke. Jes. 59, 6; Ist dies Gedicht Faden von seiner Spule | oder G. von fremdem Weberstuhle? Rückert Mak. 1, 59; Brokat von mehr als zehnfachem G–e. Tieck DQ. 2, 71; Das letzte G. oder der Rest von der Fädensammlung. NK. 4, 138; Der Mantel, | groß und dichtes G–s. V. Od. 14, 521; Od. 1, 315; 209 (= Schleier) ꝛc.; (veralt.: Gewürcht. Schaidenreißer 6a; Gewurcht. ebd.). Zssg. z. B.: Sieh an das Blumgewürk, das gleichsam leibt und lebt. Rompler 52; Wolle-G. [das Wollewirken] erlernt er. V. Bion 7, 16 ꝛc. — 2) Wabe (s. d. und Gewebe 2eα): Scheibenhonig, | der aus weißem G. hervorquillt. V. 2, 75; Ländl. 4, 791; 792 ꝛc.; Voll Honigs | Bienen-G. Th. 8, 46 ꝛc.; Honig-G. Od. 13, 106 ꝛc.; Crates favorum. Von dem verbundenen Zellen-G. Ländl. 4, 804 ꝛc. (s. auswirken 2d). — **Wirkbar**, a.: vereinzelt statt wirksam, z. B.: Ein unwirksames Wesen. .. Die Unwirkbarkeit. Brockes 9, 516. — I. **Wirken**, a.: s. Werg, Anm.

II. **Wirken**, intr. (haben); tr.: (s. Werk, Anm.) durch eine sich äußernde Kraft als Ursache — oder durch eine geäußerte Kraft und Thätigkeit als Verursachung — Etwas hervorbringen oder hervorzubringen streben (vgl. Ggsz. leiden II 1 ꝛc.): 1) als allgm. Ausdruck: a) mit dem Hervorgebrachten als Obj. (s. das häufigere be-w.): Jemand oder Etwas wirkt Wunder ꝛc.; Er oder sein Beispiel wirkt Gutes ꝛc., z. B.: α) mit persönl. Subj.: Ich muß w. das Werk Deß, der mich gesandt. Joh. 9, 4; 6, 28; Gott wirkte nicht geringe Thaten [„ungewöhnliche Wunder". Eß] durch die Hände Pauli. Ap. 19, 11; Es sind mancherlei Kräfte; aber es ist ein Gott, der da wirket Alles in Allen. 1. Kor. 12, 6; 11; Gott ist es, der in euch wirket Beides, das Wollen und das Vollbringen. Phil. 2, 13; Welche haben .. Gerechtigkeit gewirkt. Hebr. 11, 33 [gehandhabt. Eß]; Wirket Speise, nicht die da vergänglich ist ꝛc. Joh. 6, 27 [Mühet euch nicht um Nahrung, die ꝛc. Eß]; Das Machtschildlein .. künstlich gewirket [gearbeitet]. Sir. 45, 13; Ein jedes Band, in das du noch dich fühlst geschlagen, | hast du gewirkt und mußt es zu ent-w. wagen. Rückert W. 4, 66; Wirke Gutes, du nährst der Menschheit göttliche Pflanze. Sch. 90a; Wunder .., | die da Siegfried wirkte. Simrock N. 228 (226); Daß sie nicht stürben, ehe sie rechte Buß w. könnten. Zinkgräf 1, 157 (s. γ). — β) mit sachl. Subj.: Die göttliche Traurigkeit wirket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet; die Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod. 2. Kor. 7, 10; Röm. 7, 13; Daß euer Glaube .. Geduld wirket. Jak. 1, 3; Ein alt Vertrauen wirke neuen Bund! G. 4, 41; Sein Name wirkt ein heiliges Vermächtnis. 6, 373; Sein Anblick wirkte volle, warme Liebe auf mich (s. f). 9, 252; Die Empfindung des Sehens werde von einem Anstoß hervorgebracht, welcher auf die Organe des Sehens von .. Kügelchen gewirkt wird (s. f). 39, 190; Lichter .., die nicht aus dem Licht entspringen, sondern an dem Licht gewirkt werden. 171; Die in Britanien durch Römerherrschaft gewirkte Kultur. 71; Die durch den Schloßbrand gewirkten gräulichen Ruinen. 22, 398; Daher muß das W–de trefflicher sein als das Gewirkte. 8, 221; Der tugendhafte Muth, | der .. den Frieden liebt und „wirkt". Hagedorn 1, 20; Daß sein Haar den Abscheu „würken" [w. Ramler F. 2, 303] müsse. 2, 163; Durch Begeisterung gewirkt, ist dem Genie seine eigene Wirksamkeit unbegreiflich. WHumboldt 4, 278; Tapferkeit „würkt" Liebe. Klinger Seid. 116; Zu sehen, was ihn [den Jubel] wirkt. Nicolai 6, 149; Olearius Reis. 195a; Da entbrennen in feurigem Kampf die eifernden Kräfte; | Großes wirket ihr Streit, Größeres wirket ihr Bund. Sch. 75b; Was etwa die Natur (s. α) zu Erfüllung desselben an diesem Individuum wirkte. 1115a; Die glorreiche Schlacht Gustav Adolfs bei Leipzig hatte in dem ganzen Betragen dieses Monarchen .. eine große Veränderung gewirkt. [bewirkt. 936a]. M. 9, 215; Arbeit, Vergnügen und Ruhe, nach dem Winke der Natur abgewechselt, w. dieses Wunder. W. 7, 64 ꝛc. — γ) im substant. Infin. und bes. im Partic. Präs. verschmelzend mit dem Obj. (vgl. u), z. B. (veralt.): Das Buß-W. Fischart B. 221 (Bußwirkung. Keisersberg Pön. 5a ꝛc.); Den armen buß-w–den Kaiser. Stumpf 331b ꝛc.; Von der heil-w–den Kraft gewisser Urwaldpflanzen. Scherzer 1, 437 ꝛc.; Deren stets lieb-w–de Seele jedes Herz unwiderstehlich an sich reißt. G. 32, 34; Unter den vorhandenen Macht-W–den [selten = Mächtigen]. Ense D. 6, 573; Sein wohlthätiges, wunder-w–des Leben. G. 24, 192 ꝛc. — b) (s. a) das Obj. durch einen Satz mit daß ausgedrückt (häufiger be-w.), z. B.: Die Arznei wirkt Lösung des Schleims oder: daß der Schleim sich löst; Meine Vorstellungen w. (soviel), daß ꝛc.; Gott wirkt in uns, daß wir wollen und daß wir das Gewollte vollbringen ꝛc., vgl. auch (s. f; r): Umzuschaffen das Geschaffne, | .. wirkt ewiges lebend'ges Thun. G. 2, 288, dahin; auf dies Ziel hin. — c) nur noch selten tr., refl. mit in, aus, von ꝛc.: w–d in Etwas eindringen, aus Etwas herauskommen machen: Könnte ich gegen Ihnen über sitzen und das Drama selbst in Ihr Herz w.! G. Stolb. 41 ꝛc.; Nachdem die Kirche .. sich aus des Teufels Gehorsam gewirkt. Luther SW. 26, 89; Er wirkte sich aus diesem Ärgernis auch heraußer. 60, 175; Daß kein Mensch .. sich aus eigner Kraft .. von Sünd, Tod und dem Zorn Gottes w. könne. Mathesius Lthr. 80a ꝛc., s. aus-, ent-, los-w. ꝛc. — Ferner intr., z. B.: d) mit prädik. Best. des Subj., z. B.: Jemand wirkt als Lehrer oder lehrend ꝛc.; Etwas wirkt als Beruhigung oder beruhigend; Die Arznei wirkt abführend, als Abführmittel; schleimlösend; Nichts auf der Welt, was ernüchternder und abkühlender w. mag. Heine Lut. 2, 267 ꝛc. — Ferner (e—q) mit abhäng. Präpos. (alphab.), z. B.: e) An einer Schule (als Lehrer, s. d) w. ꝛc., minder gw. z. B.: [Da er] vergebens, weil der Riegel vorgeschoben war, an der Thür wirkte. HKleist E. 1, 91, rüttelnd arbeitete ꝛc. — f) Auf ein Ziel, auf etwas zu Erreichendes ꝛc. (hin-) w., w–d hinstreben (s. r), z. B.: Die Friedensunterhandlungen w. auf Vereinigung, um den Friedensschluß zu be-w.; Auf das Verständnis w. Immermann M. 1, 87; Die Arznei wirkt auf den Stuhlgang, auf Leibesöffnung ꝛc.; ferner (vgl. m): Auf eine Person oder Sache w., w–d seinen Einfluß äußern, z. B.: Die Arznei wirkt auf den Darmkanal ꝛc.; Das Lustspiel, der Komiker wirkt auf die Lachmuskeln, aufs Zwerchfell ꝛc.; Unruh'ge Mißgunst, grimmige Verleumdung ꝛc. .. | nicht w. sie auf diesen heil'gen Kreis. G. 13, 321; Das Kloster wirkt noch immer ernst und angenehm auf den Betrachter. 15, 158; 22, 197; Das Element, worin (s. l) und worauf das Dämonische so gern wirkt. 409; Auf die Nachwelt zu w. JoMüller 6, 343 u. o. — g) Aus der Ferne (Ggsz. in der Nähe) w. ꝛc. — h) Bei Etwas w. (mit-w., s. d.), als betheiligt ꝛc.; Dergl. Gründe w. bei mir nicht ꝛc. — i) Jemand wirkt durch einen Vermittler ꝛc.; die Sonne (erwärmend) durch ihre Strahlen; der Magnet durch seine Anziehungskraft auf das Eisen; die Erde durch ihren Magnetismus auf die Magnetnadel ꝛc. (s. n); ferner: Durch einander w., so daß die Wirkungen sich durch (in) einander verschlingen (vgl. m), z. B.: Spiele .., in denen Zufall, Geist und Witz durch einander w. G. 14, 165. — k) Für oder gegen Einen, Etwas w.; Übertreibung schlägt nur zu leicht ins Gegentheil um und so w. Ultra's oft gegen Das, wofür sie w. wollen; Man wirkt mit der Natur, auch wenn man gegen sie w. will. G. 40, 387. — l) mit in und Dat. (versch. m), s. g; ferner: das Wo, das Feld, Bereich des W–s oder der Wirksamkeit ꝛc. angebend: Weish. 15, 11; Eph. 3, 20; In aller dieser Weite | wirk ich rasch, und nur für dich (s. k). G. 1, 46; Wie Alles sich zum Ganzen webt, | Eins in dem Andern wirkt und lebt. 11, 21; Alles, was in mir von Selbstgefälligkeit ꝛc. .. ruhen oder w. mochte. 21, 231; [Der Schriftsteller] webt und wirkt in den neuesten Zeiten. 33, 54; Ich bin nur die Werkstatt, darinnen er wirkt, aber ich hab Nichts zum Werk gethan. Luther 1, 489b ꝛc.; minder gw.: Damit sie im Waffengeschmeide würkten. Görres B. 13, schmiedend arbeiteten ꝛc. — m) (versch. l) mit in und Acc. = f (vgl. ein-w.): Der den Beruf in sich fühlte, mächtig in die Schicksale der Menschheit zu w. Forster Ans. 2, 38; Ins Reich der Sonne wirke deine Macht. G. 8, 324; Hatte Ebbe und Fluth in alle die Thäler gewirkt. 23, 3; Weil aber immer Eins ins Andre wirkt, ja sogar Gegenseitiges durch Gegenseitiges (s. i). 27, 314; Wie viel- oder einfach Gott in unsre Seele wirkt. H. R. 9, 158; Mir heißt: „in das Große und Ganze w." auf (s. f) den Charakter der Menschheit w. WHumboldt 1, 289; Gott wirkt nicht durch (s. i) Mittelursachen in die Substanzen. Kant phR. 184; Eine Substanz wirkt also in die andere und eine jede leidet auch von der andern. 167; Sie w. still und verborgen in die Seelenkräfte des Menschen, bis diese wieder von innen heraus auf (s. f) die allgemeine Vervollkommnung w. Kretschmann 2, 11; Daß ihre Annehmlichkeiten mit (s. n) so mächtigem Reize in die Gemüther w. Mendelssohn Ph. 1, 85; 23; 29 ꝛc.; Pestalozzi 1, 306; So wirkte der Kaffee in ihr phlegmatisch Blut. Zachariä 1, 232 ꝛc. — n) Mit Einem w., gemeinschaftlich (G. 15, 230 ꝛc.), in Übereinstimmung (s. k), helfend (Mark. 16, 20) ꝛc., vgl. mit-, zusammen-w.; ferner (vgl. i): Mit einem Werkzeug, mit Etwas als Werkzeug ꝛc. w.; Wir arbeiten und w. mit unsern eignen Händen. 1. Kor. 4, 12; 2. Theß. 3, 8; Weil er [der Dilettant] auf eine lebhafte Weise Wirkungen erleidet, so glaubt er mit diesen erlittenen Wirkungen w. zu können. G. 31, 428; Daß Gott damit wirket, wie ein Handwerksmann mit seinem Zeuge. Luther SW. 64, 50. — o) Nach innen, nach außen w. ꝛc.; ferner: Nach einem Plan (oder planmäßig) ꝛc. w.; Die Gesetze, wornach ein solches gesundes Organ wirkt und gegenwirkt. G. 39, 407 ꝛc. — p) Von einem Punkt aus ꝛc.; von außen, von fern w. ꝛc. — q) Willst du zu diesem Plan nicht thätig w.? 13, 266, w–d helfen, beitragen u. ä. m. — r) mit Adverben, die das Woher oder Wohin des w–den Strebens bez., z. B.: Dahin [= auf das Ziel hin] w., daß ꝛc.; Verwitterung, welche von außen hineinwärts wirkt. G. 40, 158 ꝛc. — s) absolut, ohne abhäng. Bhe: Joh. 5, 17; Jes. 43, 13 ꝛc.; Ein Mann, der recht zu w. denkt, | muß auf das beste Werkzeug halten. G. 11, 8; Wo der stille Winzer wirkte. 12, 225; In seiner Nähe darf Nichts müßig sein, | was gelten soll, muß w. 13, 119; Zu thun, zu w. berufen. 15, 7; 17, 13; 27, 52; Du hast dulden gelernt, du sollst nun w. Hölderlin H. 2, 86; Daß er nicht unbemerkt wirkte und werkte. Rückert Mak. 1, 201; 2, 165; Der Mann .. muß w. und streben. Sch. 78a; Den stillen Geist, | der mählich wirkt und schafft. Uhland 118; Die Arznei wirkt; Der letztre Beweggrund wirkte ꝛc. — t) (s. s) substant. Infin., sehr häufig, z. B.: Zu heil'gem Thun und W. G. 13, 345; Ein vortreffliches Wollen, ein leidenschaftliches W. 22, 162; Jenes W. in der Gegenwart. 30, 13; Nach langem, stillem Weben und W. vegetabilischer Kräfte. 32, 116; Das Anerkennen eines Neben-, Mit- und Ineinander-Seins und -W–s verwandter, lebendiger Wesen. 40, 402; Den erforschen zu wollen, dessen Sein uns so unbegreiflich und dessen W. uns so klar ist. Klinger F. 8; Ihrem [der Kunst] W. freigegeben | ist der Kräfte großes Reich. Sch. 52b; Menschliches W. 93b; W. Luc. 5, 96 ꝛc. (vgl. Wirkung); auch Zssg. z. B.: Wechsel-W. Ausland 37, 224a; G. 37, 12, wechselseitiges; Das dunkle Zweck-W. [Hin-W. zum Zweck]. Vischer Ästh. 2, 109 ꝛc. — u) (s. s) adjekt. Partic. Präs., s. leiden II 1a; ferner z. B.: W–de Ursachen. Mendelssohn Morg. 182 ff. u. o.; [Das] ist w–d, ist lebendig. G. 13, 373; In lebend w–dem Ebengesang. 7, 193; 39, 331; 40, 502; Die w–de Natur. 11, 21; Das ewig W–de [wodurch Alles wird ꝛc.]. 13, 344; Wirkung irgend eines W–den, d. i. einer Ursache. W. 30, 18 ꝛc.; Der Himmel sage | zu meinem Wunsch sein würkend Ja. Haller 120, das wirksame, wodurch der Wunsch erfüllt wird ꝛc., auch (vgl. aγ): Die all-w–de überall ergossene Quelle alles Lebens. H. R. 9, 377; Doppel-w–d; Leise-w–d. G. 13, 243; Mehr schnell-w–de Mittel. Wackern. 4, 1208[27]; Selbstthätige und keines Weitersetzens durch den Arbeiter bedürfende Vorrichtungen .., selbst-w–de Tempel (s. d. 5). Karmarsch M. 2, 352; Könige sind weit-w–d. Kl. Od. 2, 89 (s. weit 2e) ꝛc. — An 1 schließen sich im heutigen Hochd. (s. Mundartl., Veraltetes Schm. 4, 143) als besondre Anwend.: 2) ein nicht glattes, schlichtes, sondern aus Maschen bestehndes (s. Karmarsch M. 2, 299) oder ein gemustertes Gewebe (s. d. 1; 2a) hervorbringen, eig.

und bildl. (vgl. weben, sticken): 2. Mos. 35, 25 ff.; 39, 3; Jes. 19, 9; 59, 5 ꝛc.; Die Mannigfaltigkeit unsrer gewirkten Stoffe, unsrer Gewänder. G. 29, 426; Das Teppich-W. mit stehendem Zettel. 24, 53; So schaff ich am sausenden Webstuhl der Zeit | und wirke der Gottheit lebendiges Kleid. 11, 24; Wirkt sie ein buntes Feierkleid. Ramler F. 3, 33; Mit künstlich gewirkter Tapezerei. Schaidenreißer 2b ꝛc.; Jene Linien sieh, die des Landmanns Eigenthum scheiden; | in den Teppich der Flur hat sie Demeter gewirkt. Sch. 75a; Die ihr . . Spinnwebe „würktet". Schlegel Gd. 1, 335 (Jes. 59, 6); Simrock N. 347; 349; V. Od. 2, 94; 5, 62; 8, 373; 20, 72; Sie wirkt und webt und stickt. W. 23, 317; 10, 70 ꝛc.; Bunt- (Bettine 1, 229 ꝛc.), doppelt- (Wiedasch Od. 19, 226), gold- (G. 4, 15; W. 11, 111; 12, 58), neu- (V. Il. 2, 43) gewirkt ꝛc.; auch refl.: So würkt sich das wahre Glück wie Gold durch bunte Seide. Kretschmann 2, 135, schlingt sich im Gewirk ꝛc. — 3) knetend — oder wie knetend — durch, in einander arbeiten, z. B.: Ein [Bäcker-] Gesell wirkte den Teig. G. 23, 264; Ryff Sp. 55a ꝛc. (auch: ab-, aus-, durch-w.); Als zu einer Riesenwurst nun | er gewirkt den Teig gar feine. DMus. 14, 2, 265; Man wirkte, | hackte, kochte, stopfte Wurst. Tieck (Wackern. 2, 1334[3]), vgl.: Die Hausfrau, ach! verwirkt den | Sohn [Däumling] hinab in jene Wurst. [17] ꝛc.; bildl.: Die Seele wirkt den aufgedunſ'nen Stoff | bald in einander. L. Nath. 3, 10 ꝛc. — 4) Den Huf w. (Adelung), gw.: aus-w. (Ders.; Falke Th. 1, 419b), das Überflüssige oder Schädliche mit dem „Wirk-Eisen oder -Messer" fortschneiden, auch meton.: Das Pferd aus-w. — 5) (veralt.) Salz sieden. Frisch 2, 452a; so auch: An-w., das Sieden beginnen, Ggstz.: ab-w.; nach-w., Versäumtes nachholend. ebd. — 6) Dazu (s. u.) Wirk-er, -ung. — Zsstzg. (vgl. zu 2 die von weben, sticken), z. B.: Ab-: 1) veralt.: durch Arbeiten weg-, fortschaffen, z. B.: a) „Die Wäld abwürchen". Schm.; Die Riegel ganz zerbrochen | und sämmtlich „abgewürgt". Opitz 2, 49 (Klag. 2, 9), vgl.: Ich hab einen „abgewürgten" Fuß in der Hand. Spindler V. 4, 191 und Schm. 4, 154 ꝛc. — b) weidm.: Einem Thier die Haut, — meton.: das Thier, den Hirsch ꝛc. a. Adelung, auch: auf-, aus-w. Ders., gw.: zer-w. (s. d.). — 2) zu Ende wirken, z. B.: a) Bäck. [3]. — b) Salzs. [5]. — c) Web. ꝛc. [2]: Wenn das Web des Lebens die Parcen haben abgewirket. SFranck. — 3) [2] wirkend ab-, nachbilden: Heidnisch (s. d., Schluß) Werk, wenn das eigentlich (s. d., Schluß) nach seinem Bildner (s. d. 2) abgewirket wird. Keisersberg Par. 154c (vgl. Pilg. 159d), nach-w. — Án-: 1) [1] Gegen diese [Seite] wirkt nun Alles an, was schmerzhaft ist. Zelter 1, 214 ꝛc., vgl. (veralt.): Einen a. = auf ihn ein-w. Tauler 145b; Anwirkung [Einwirkung]. 95b. — 2) [2]. — 3) [5]. — Áuf-: (s. Adelung) 1) [2] a) den zum Gewirk dienenden Stoff auf-, verarbeiten (ver-w.). — b) ein Gewirk auftrennen. Schaidenreißer 99b [24, 140], s. ent-w. 1. — 2) [3] den Teig aufnehmend, das Gebäck knetend formen. — 3) weidm.: s. ab-w. 1b. — Áus-: 1) intr. [1]: zu Ende wirken: Daß sogar Dasjenige, was unter uns beinahe ausgewirkt hat, nun . . abermals seine kräftige Wirkung beginne. G. 33, 173 ꝛc. — 2) tr., z. B.: a) durch Hinwirken auf etwas Erstrebtes es erlangen, nam. etwas Nachgesuchtes von einer Behörde ꝛc. (s. er-w. 1): Nach ausgewirkter Licenz von unserm Pfarrer getraut. Hamb. Th. 1, 3, 117; Er mußte sich durch seine Götterkunst der List und Macht einen Platz seiner Herrschaft a. H. Ph. 3, 78; Er wirkt sich Urlaub aus. Lichtwer 87; Seid Ihr's, der diese Gunst mir ausgewirkt? Sch. 426a; Wurde den protestantischen Unterthanen die freie Religionsübung ausgewirkt. 882a; 829b; Hr. D. hatte ausgewirkt, daß die gefährlichen Menschen . . nicht weiter spielen durften. Thümmel 3, 128; W. 17, 97; Luc. 5, 373 ꝛc. — b) wirkend aus-arbeiten, -bilden, -gestalten ꝛc., z. B. [3]: Den Teig a. ꝛc.; [2] Was Andre mehr gesponnen, | Das wirkt Ihr künstlich aus. Scultetus (L. 8, 309) und bildl. oder allgemeiner (vgl. ent-w. 2): Die Fähigkeiten, die Geistes- und Sinnesart, Alles ist fertig; es fehlen nur noch die Ereignisse, in denen diese sich durchkämpfen und a. sollen. Ense D. 6, 362; In dem Schoße der großen Mutter empfangen wir Kräfte, | aus-zu-w. uns selbst. H. 16, 35; Ph. 3, 254; Sobald das Licht als Auswirker der Schöpfung da war, so mußte es zu einer und derselben Zeit Himmel und Erde a. . . Jahrtausende ohne Zweifel haben diese Auswirkungen gedauert. 4, 307 ff.; (Welche Auswirkungen gehen im Ei des Vogels vor, ehe die Frucht Gestalt gewinnet. 3, 246; 276 ꝛc.); Die Übung wirkt uns aus. L. 5, 140 (Logau); 8, 273 und Anm. (Scultetus); Der Herbst, ein Bild der ausgewürkten Jahre, | die voll sind an Verstand. Mühlpforth Leich. 58; Die Formen . . sind noch nicht in ihrer Fülle ausgewirkt. Vischer Ästh. 2, 167; (Einer solchen Auswirkung des vaterländischen Enthusiasmus. W. 30, 359, wirkende, thätige Äußerung ꝛc.; Der edelsten . . Auswirkungen des menschlichen Geistes. Att. 1, 1, IV). — c) [2] mit Eingewirktem auszieren, schmücken: Ist nicht das grüne Feld ein wohlgeputzter Saal, | mit Blumen ausgewirkt? Opitz (Wackern. 2, 324[21]). — d) Honig a., aus dem Gewirk (s. d. 2) herausbringen, ausseimen (s. d.): Früchte . . in selbst ausgewirkten Honig einmachen. Arnim Kronw. 1, 90. — e) weidm.: A., zer-w.: Rothwilde die Haut herunternehmen. Laube Br. 241, s. ab-w. 1b. — f) [4]. — g) (vgl. auswürgen) [Das Ätzen der Wespenmaden] geschehe durch A. des Saftes wie bei den Tauben. Oken 5, 965. — h) zu a—f: Auswirkung, s. nam. b und z. B. zu a: Die Auswirkung meines Abschiedes. JvMüller 7, 302. — 3) refl., s. 2b; ferner [2c] veralt.: Sich a. von der Blutrache, Anklage ꝛc. Haltaus 88 ꝛc., s. ent-w. 3. — Be-: 1) [1a; b] Werkzeuge, welche den genannten Wechsel unterhalten und b. Burmeister Gsch. 328; Nichts Gutes durch schändliche Mittel b. zu wollen. W. 30, 412; 414; 422; 18, 256 ꝛc.; Dadurch b. wir, daß ꝛc. (vgl. er-w. 1). — 2) veralt. oder selten: a) Etwas b. = darauf ein-w. Butschky Patm. 427. — b) = bewähren. Stilling 1, 43; Hippel 12, 35 ꝛc. — c) [2] mit Gewirk versehn, z. B. mit einem Gewebe von Pflanzen. 4, 445 ꝛc. — 3) Dazu (selten): a) Habe zu der göttlichen Bewirkung ein festes Zutrauen. 11, 150, die wirkende Macht. — b) Ein Wesen, das . . Bewirker seiner moralischen Schöpfung sein sollte. Klinger Giaf. 64. — Bēi-: mit-w. (s. d.): Machte die Nation weichlich, die Priestermacht mag beigewürkt haben. JvMüller 1, 58; Obwohl die Volksgemeinde nur zu Wahlen beiwürkte. 60 ꝛc. — I. Durch-, tr.: 1) [2] mit — oder wie mit — Eingewirktem, Eingewobnem durchziehen, eig. und übertr.: Ein Purpurzaum, mit Gold durchwirket. Alringer D. 25; Durchwirkt mit tausendfärb'gen Blumen. Brockes 9, 339; Welches Stück mit vielen geistreichen . . Reden durchwirkt ist. Herrig 31, 370; DMus. 14, 1, 389; Zeug mit grünen Blumen durchwirket. Olearius Reis. 248b; 271b; Der blaue Himmel . . mit Silberflittern durchwirkt. JP. 7, 21; 17, 183; Pfeffel Pr. 2, 7; Sein [des Pfaus] farbiges Gefieder | von Sonnengold durchwirkt. Ramler F. 2, 431; Sch. 40b; 289b; Auf sanften Rasen, | durchwirkt mit Blumen. FSchlegel Fl. 37; Der ganze Wald ist durchwirkt gleich einem ungeheuern Gezelt mit dem Jasmin und der wilden Rebe. Sealsfield Leg. 1, 45; Violenlaub und Eppich | d. reich mit Blumen mir zum Sitz den grünen Teppich. Tiedge 2, 89; V. Ov. 1, 187; Od. 23, 199; Il. 22, 440; W. 16, 88; Luc. 6, 43 ꝛc.; Blumen- (Ense T. 2, 331; Oppenheim 11, 360 ꝛc.); gold- (Fouqué Dr. 1, 12; Platen 1, 204; V. Ov. 1, 321); silber- (PHeyse NN. 3, 7) -durchwirkt; Der blutdurchwirkte Vorhang ist gehoben. Rückert 2, 9 ꝛc. — 2) wirkend, wirksam durchdringen, erfüllen: Die Hauptmasse des Sandbodens doch mit Mergel . . und fruchtbaren Humusschichten durchwirkt. Grube 3, 94; Die innre sie d—de Triebfeder. H. Ph. 4, 315; Die Meisterhand, | die . . der Erde nie enthüllte Schoß durchwirkt. Kosegarten Po. 1, 46; Ein Heldengeist gleicht sich Gefäßen, die Zibeth | und Ambra hat durchwirkt. Lohenstein Soph. 88; Engsten Kreis durchwirke! Rückert 6, 82; Von wo aus ihr . . Vortrag den ungeheuren Luftraum unseres Parterres hinlänglich durchwirkte. Zelter 1, 452 ꝛc. — II. Dúrch-: 1) intr. (vgl. I 2): wirkend hindurchdringen: Wenn man den Indigo dick aufstreicht . ., so daß weder das weiße Papier noch die Porzellanschale d. kann. G. 37, 190; Es dauerte eine Zeit lang, bis die Buchdruckerkunst durch alle Fächer des Wissens durchwirkte. 39, 115; Fängt die Hitze an, etwas im Zimmer durch-zu-w. Kohl Pet. 1, 101 ꝛc. — 2) mit zeitl. Acc.: die genannte Zeit hindurch wirken, sie mit seinem Wirken erfüllen: Seinem Charakter gemäß das Leben durch-zu-w. und auszudulden. G. 24, 167. — 3) tr.: a) inkorrekt st. I 1. Olearius Reis. 206a; 224b ꝛc. — b) [3] Den Teig d. — Ein-: 1) [2]: a) Eingewirkte Goldfäden (Nat.-Z. 15, 256), Borte (Lewald Vat. 2, 223); Die in die Masche eingewirkte Wolle. Prechtl 11, 59 ꝛc.; Die Gemälde der Natur . ., welche Homer dem reichen Gewebe seines Epos eingewirkt. Jacobs Verm. 2, VIII ꝛc. — b) meton.: Das eingewirkte Kleid mit Gold und Perlen. Schlegel Sh. 7, 122, worin Gold und Perlen eingewirkt sind ꝛc. — c) refl.: Alles im bunten Durcheinander wirkt sich dem Gebilde ein. Görres V. 14 ꝛc. — 2) [3] einkneten: Fenchelsamen in den Brotteig e. Tabernaemont. 148. — 3) [1f; n] auf oder in Etwas wirken, z. B.: a) Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! G. 11, 22; Wechselseitig auf einander e. 39, 442; Oppenheim 13, 152; Ich empfinde . ., was Ihr näheres E. auf mich in mir verändert hat. Sch. G. 2, 173 ꝛc. — b) Die Glaubenskämpfe gingen bei uns vorüber, ohne in die Formen des Lebens ein-zu-w. Gervinus Lit. 5, 337; G. 19, 174; 29, 341; 40, 475; Eines Geistes, der mit Macht in seine Zeit einwirkt. W. 36, 161; 24, 119 ꝛc.; Ein eigenes Gebiet, das nicht mehr das deutsche und noch nicht das französische ist, aber aus seiner Zwischenstellung nicht nur in diese beiden, sondern vorzüglich auch nach England und Italien stark einwirkt. Ense D. 2, 389 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präs.: Diese Bestimmung schrieb man dem e—den Gestirn zu. G. 3, 342; 24, 136; Durch Handel und Liebesabenteuer wechselseitig e—d [auf einander]. 33, 297. — d) Partic. Prät.: Wenn nun die Chladni'schen Figuren nach eingewirkter Bewegung erst schweben ꝛc. 40, 407, [nachdem die Bewegung auf sie eingewirkt hat] ꝛc. — e) Durch falsche Mit- und Einwirkung der Sinnesverwandten. 22, 380; 75; 308; Die zeugende Kraft ist mehr zur Einwirkung, die empfangende mehr zur Rückwirkung gestimmt. WHumboldt 4, 281; Seinen Körper abhärten gegen die Einwirkungen des Witterungswechsels. Lewald W. 1, 171; Keine abgeschlossene Einwirkung eines Staats in [häufiger: auf] seine Bestandtheile. JP. 36, 22 ꝛc.; Durch Feuereinwirkung gebildet. Oken 1, 485; Anziehungen und Abstoßungen, die in ihrer Gesammteinwirkung ihn . . ablenken. Görres V. 100; Die Gnadeneinwirkung; Die durch den Willen verstärkte Nerveneinwirkung. Bock An. 217 ꝛc. — Ent-: 1) [2] = auf-w. 1b: Ein jedes Band, in das du noch dich fühlst geschlagen, | hast du gewirkt und mußt es zu e. wagen. Rückert W. 4, 66 ꝛc. — 2) wirkend entwickeln, entfalten (vgl. aus-w. 2b): Hier lag das Kind! . . | und hier mit heilig reinem Weben | entwirkte sich das Götterbild. G. 11, 116. — 3) [1c] Einen Mann, der dem Papst nicht . . verpflichtet oder zum wenigsten der Pflicht sich durch Gottes Wort entwirkt hätte. Luther 8, 4a, s. aus-w. 3; los-w. 1. — Entgêgen-: entgegenstrebend wirken: Dem allgemeinen Wohlstande kräftigst e. Forster A. 1, 91; Das dem Sturz e—de Wasser. G. 22, 133; Betrachtung, die, wenn sie den Genuß auch nicht erhöht, doch wenigstens ihm nicht e. soll. 32, 143; Zelt. 2, 27; Thümmel 2, 189 ꝛc., s. gegen-w. — Er-: wirkend das Obj. erlangen, erreichen (vgl. be-w. 1; aus-w. 2a): Ihm eine Art von Statthalterschaft . . zu e. G. 19, 109; [Was sie nicht] bewerkstelligen konnten, Das erwirkte ein armer Schriftsteller mit seiner Feder. Heine 14, 117; JvMüller 7, 298; JP. 41, 163; Zschokke 1, 61 ꝛc., auch [2] und z. B. refl.: sich als Gewirk oder Wirkung ergeben: Zwischen Herdern und mir . . hat sich allbereits eine gute hausgesponnene Art von Familienfreundschaft erwürkt, die, wie ich hoffe, derb und dauerhaft sein soll. W. Merck 2, 81. — Fórt-: fortfahren zu wirken, weiter wirken: Wo Alles unaufhaltsam ins Allgemeine, ins Ewige f. soll. G. 40, 480; 491; In seinem Sinne mit- und f—d. 19, 157; 13, 135; 264; Das f—de Naturereignis . . . Das fortwebende Leben der Natur. 25, 176; 27, 306; 39, 78; Durch seiner Nähe still verborgnes | F. 6, 374; Sch. 461b ꝛc.; Zuversicht ewiger Fortwirkung. H. Ph. 3, 258. — Gêgen-: entgegen-w.; entgegengesetzt, dem Sinne, der Richtung nach wirken: Er wirkt zu meinem Schaden und ich kann, | ich mag nicht g. G. 13, 186; Herder mochte wirken oder g., so geschah es immer mit einer gewissen Hast. 27, 52; Die Gesetze, wonach ein solches gesundes Organ wirkt und gegenwirkt. 39, 407; Springt er auf den festen Boden, | doch der Boden g—d | schnellt ihn zu der luft'gen Höhe. 12, 208; Aug. 1, 25 ꝛc.

und im adjekt. Partic. Präs.: Durch verschiedene, wirkende und g–de Behandlung. 39, 331; Ein g–des Ansehen. Z. 407a; Zersetzung durch g–de Mittel (reagentia). Kant Anthr. 243 ꝛc.; subst. Infin.: Der Kampf dieser beiden Bestrebungen.., ihr immerwährendes Wirken und G. Görres B. 22; G. 32, 338; 40, 463 ꝛc., vgl.: Alles in der ersten Wirkung und Gegenwirkung gärend. 22, 220; Die seltsamsten Wirkungen und Gegenwirkungen. 27, 32; 337; 347; 29, 386; 39, 106; Widersetzlichkeit oder Gegenwirkung verpönt. 20, 75; H. Ph. 4, 91 ꝛc. — Hin- ꝛc.: Auf Etwas h. [1f]; Stellen, wo die Kanonade hingewirkt. G. 25, 65; Im Hin- und Wi(e)der-W. 18, 237 (vgl. gegen-w.); So würden sie sich neutralisieren und zum Zweck . . gar nicht h. Kant Anthr. 243 ꝛc.; Sie [die Venus] ist jetzt in ihrer Erdennäh | und wirkt herab mit allen ihren Stärken. Sch. 360a; Herauf-w. G. 26, 16; Sich heraus-w. [1c]; Daß die Empfindung des Erhabenen . . hindurchwirkt. Kant SchE. 8; O wirk in meinen Geist hernieder! Kretschmann 2, 53 ꝛc. — Lös-: 1) [1c]: Sich aus den Stricken des Teufels l. Weidner 424; Rollenhagen Fr. 638 ꝛc., s. würgen 6. — 2) (s. los II 3) Könnten Mehrere in einem Sinne auf den ungeheuren Ggstd. l., so ꝛc. G. 36, 327; Aus 12 Feuerschlünden | wirkt jetzt der Wrangel auf den Hennings los. HKleist Hint. 30. — Miß-: schlimm, schädlich wirken: Diese kann nimmermehr so nachhaltig m. Heine B. 59. — Mit- [1n]: mit Anderm — gemeinsam, begleitend, helfend ꝛc. — wirken: 1) z. B.: a) ohne abhäng. Bhe: 1. Kor. 16, 16; Der Herr wirkte mit [ihnen. Luther]. Eß (Mark. 16, 20); M. will er, mitgenießen. G. 6, 21; 4, 223; 13, 118 ꝛc. — b) Daß der Glaube mitgewirket hat an [„zu". Eß] seinen Werken [1e]. Jak. 2, 22; Christus . ., bei dessen ganzem Geschäfte Gott unmittelbar mitgewirket habe [1h]. Bahrdt 2, 201; Je leiser man bei und zu [1q] so Etwas mitwirkt. H. Dünz. 1, 265; Nicht über die großen Welthändel zu reden, sondern auch darin mit-zu-w. [1l]. G. 10, 187; Das Christenthum hatte daselbst in die Religion der Bonzen mitgewirkt [1m]. H. Ph. 10, 37; Jene literarische Revolution, wozu wir, bewusst und unbewusst, . . mitwirkten [1q]. G. 22, 51; W. 18, 218; Umstände, die zu seiner Erhebung m. mußten. 8, 128; 31, 42; 37, 249 ꝛc. — c) subst. Inf.: Mit Vorwissen und M. des Apelles. Luc. 6, 100 ꝛc. — d) adjekt. Partic. Präs.: Als m–de, getriebene, treibende Räder eingreifen. Cham. 4, 296; Dieses Ereignis habe seinen Tod zur Folge gehabt, wo nicht unmittelbar, doch m–d. G. 19, 91; 22, 161; Mendelssohn Morg. 2, 22; Sch. 1119a; Seine m–de Thätigkeit. W. 21, 151 ꝛc. — 2) Dazu: a) Mitwirker in einer Angelegenheit ꝛc. Forster Br. 2, 198; Gentz Rev. 70 ꝛc. — b) Ohne wirklichen Antheil, ohne Mitwirkung. G. 22, 170; 21, 198; 244; 25, 267; Durch Rück- und Mitwirkung. 19, 123; Der Mensch bedarf so unendlich vieler äußern Vor- und Mitwirkungen zu einem leidlichen Dasein. 21, 242; Ich habe ihm meine Mitwirkung zu seinem Glück zugesagt. König Saalf. 3, 60 ꝛc. — Näch-: z. B.: 1) [5], gw. aber 2) [1]: a) nachhaltig fort-w.: Wieviel mächtiger wirkt die eigenthümlich überlegene Natur in dem stolzen Herrschersinne nach. Arnim 162; Verirrungen, welche noch eine ganze Weile n. werden. G. 31, 304 ꝛc. — b) nachträglich wirken: Daß Ihr so rund | Das Alles . . von Euch wieset. . . | Nun kommt Ihr doch! nun hat's doch nachgewirkt. L. Nath. 4, 1 ꝛc. — Dazu: c) bes. zu a: Nachwirkung. Görres B. 109; Heine Lut. 2, 142 ꝛc. — Nieder-: s. hernieder-w. — Rück-: st. zurück-w. (s. d. und zurück), nam. Partic. Präs.: Ich versuchte nun r–d ihre Einbildungskraft zu erregen. Gerhard W. 2, 304; Vischer Ästh. 3, 1310 ꝛc.; Die Beamten trotzig und r–d [reaktionär]. Ense T. 5, 50 ꝛc.; ferner: In wiefern die Bibliothek auf Lessing etwa eine Rückwirkung geübt. Danzel Less. 336; Die Rückwirkungen. G. 39, 77; Görres B. 29; 36; 44; 62; 110; WHumboldt 4, 281 ꝛc. — Über-: hinüber in ein andres Gebiet ꝛc. wirken, z. B.: So würde die Kant'sche Philosophie gleich Anfangs auf die Produkte der Einbildungskraft unmittelbar übergewirkt haben. Gervinus Lit. 5, 405; 684 ꝛc.; Überwirkungen. Sh. 1, 203 ꝛc. (s. ferner Schm.). — I. Úm-: 1) [2]: a) Gewirktes zu einem andern Gewirk umarbeiten, z. B. übertr.: Das leichte graziöse Gewebe des Italiäners in ein recht grobes und gemeines Bauerntuch umzu-w. Tieck DBl. 2, 25 ꝛc. — b) Eine Kante um-w., wirkend herumsetzen ꝛc. — 2) die Spitzen eingeschlagner Nägel umbiegen. Campe. — II. Um- [2]: mit Gewirk umgeben: Ein Saal . . von Tapeten reich umwirkt. Rückert Mak. 2, 28; bildl.: Von schöner Endlichkeit sei dein Gebiet umwirkt. W. 1, 47. — I. Únter- [2]: wirkend darunter thun ꝛc. (vgl. II). — II. Unter-: mit Untergewirktem versehn: Ein rothes Oberkleid mit Gold unterwirkt. Freytag B. 2, 360, vgl. durch-w. — Ver-, tr. (refl.): 1) wirkend verarbeiten, z. B.: a) [2] Dieser Wurm pflegt wie die Seidenwürm . . ein Spinnweb zu spinnen oder ver-w. Ryff Th. 311, s. ferner auf-w. 1a. — b) (s. Gewirk 2): Ver-w.'s [= sie, die Bienen] ihren Saft. Spee (Wackern. 2, 289[33]). — c) [3] Tieck, auch: Alles Mehl ver-w. Adelung. — d) refl.: Weil sie in die bittere Stimmung sich bereits so sehr verwirkt hatte. Kompert Pfl. 1, 264, sich gleichsam hineingearbeitet, so daß sie nicht wieder herauskommt ꝛc. — 2) miß-w. (s. d.), Strafwürdiges begehn, mit versch. Obj., z. B.: a) mit der begangnen Handlung als Obj.: Der hat ein Laster verwirkt. 3. Mos. 20, 14; Wenn nun Jemand 'was verwirkt [verbrochen] hat oder übel gehandelt ꝛc. Agricola 571; Was hab' ich verwirkt? Adelung. — b) mit Dem als Obj., was man durch das Begangne verdient hat, was Einem als Lohn oder zur Buße (s. c) dafür gebührt, z. B.: Eine Strafe ver-w. 1. Macc. 10, 43; G. 5, 175; 33, 160 ꝛc.; Es gilt dir, wenn er [der Henker] das Schwert zücket, gleichwie auch Feuer, Rad, Strick, Galgen, schadet ihm selbst nicht, sondern Dieben und Schälken, die es verwirkt haben. Luther 5, 531a; Von diesem Haß, den ich allein verwirkt, | musst du, Unglücklicher, das Opfer sein. Uhland Dr. 58 ꝛc. — c) (vgl. b) am häufigsten mit Dem als Obj., was man zur Strafe für das Begangne einbüßen (s. d.) muß, was dadurch verfallen ist, zuw. mit Beifügung Deß, dem es verfallen ist, z. B.: Freventlich verwirkt | das Leben hat er. G. 12, 192 (5, 212 u. o.); Verbrecher, die ihr Individuum in jedem Sinne verwirkten. 19, 19; Hat er bei uns das Bürgerrecht verwirkt. 35, 261; Verlaß | den Ort, den Stand, das Glück, das du verwirkt. 272; Den „verwürkten" Hals soll ihm kein andrer brechen. Hagedorn 2, 56; Das „längstverwirkte" Blut | des Nebenfeindes zu vergießen. 3, 193; Der . . | mit seinem Leben alle seine Ländereien, | so er besaß, verwirkte an den Sieger. Herrig 36, 73; Ein Paradies, das . . mit einem einzigen Worte verwirkt werden kann. König Saalf. 1, 152; Weil er durch diese That . . | den Hals „verwürget" hat. Lohenstein IbrS. 93; Dennoch ver-w. diese Leute nicht den Zehnten vom Felde . . ., sondern nur eine Strafe (s. b) von 3 Schillingen ꝛc. Möser Ph. 4, 373; JvMüller 24, 221; Sch. 361b; 537a; 795a; 882b; Schlegel Sh. 8, 230; Uhland Dr. 25 ꝛc. — d) refl.: sich vergehn. 2. Macc. 15, 10 ꝛc., s. Benecke 3, 594. — e) Verwirkung, auch (veralt.) = Vergehn, Schuld, Verbrechen. Luther 1, 201a; Schaidenreißer 1b; Wackern. 3, 556[35] ꝛc. — Vör-: z. B. vorsehnd, vorsorgend wirken: Es wacht ein allgemeiner Geist | v–d, fernesehend über uns. H. 16, 126 ꝛc.; Vorwirkung, s. mit-w. 2b. — Wider-: gegen-w. (s. d. und hin-w.). — Zer-: Etwas zerreißen, zerschlagen, zerbrechen, z. Engel 8, 18 ꝛc.; bes. weidm. (s. ab-w. 1b): „Hochwild aus der Haut schlagen" (Laube Br. 303) und „zerlegen" (Döbel 1, 19b; 33b), Gartenl. 13, 107a; 243b; z. B. Hagedorn 2, 51; Rückert Morg. 1, 138; Winkell 1, 489 ꝛc. — Zü-: dem Ziel zustrebend wirken, z. B. mit (G. Zelt. 1, 289) und ohne (Zelter 2, 328) auf. — Zurück- (s. rück-w.): 1) auf eine empfangene Wirkung eine Wirkung äußern, bes. in Reciprocität: Also bestimmt die Gestalt die Lebensweise des Thieres | und die Weise zu leben, sie wirkt auf alle Gestalten | mächtig zurück. G. 2, 295; Wie ich wirkte, wirkte die Menge wieder auf mich zurück. 16, 311; Auf die Verbesserung des eigenen Lebens wirkt diese Erkenntnis selten zurück. Natur 13, 225a; Schmarda 1, 174; Thümmel 3, 36; 52; Vischer Ästh. 2, 194 ꝛc. — 2) ohne Bezug auf eine empfangne Wirkung (und Reciprocität), z. B.: a) dahin wirken, von wo die Wirkung ausgeht: Die Ringe wirken nur zurück und nicht | nach außen? L. Nath. 3, 7 ꝛc. — b) auf die zurückliegende Zeit, die Vergangenheit wirken: Kein Gesetz hat (zu)rückw–de Kraft ꝛc. — c) nach dem frühern Zustand hin zurückstrebend wirken: Eine elastische Materie, welche . . jeder Einwirkung einer Kraft folgt, aber sofort, wie sie zu wirken aufhört, wiederum zurückwirkt. Volksz. 10, 74 ꝛc. — Zusámmen-: 1) gemeinschaftlich, mit einander wirken: Thätigkeit z–der Policeibehörden. Gneist Pol. 15; Erkenntnis von dem Z. aller Kräfte. Humboldt K. 1, 81; Solche Umstände mußten nun z., damit ꝛc. JP. Fat. 1, 17 u. o. — 2) (s. zusammen 2) Er hat diesen Chor so geschickt zusammengewirkt [in einander gearbeitet]. Zelter 3, 133 ꝛc.

Wirk-er, m.; -s; uv.: Jemand, der wirkt (s. d.), — und zwar: 1) zuw. (s. wirken 1) Wohin wir uns wenden, sehen wir überall nur Wirkung in der Welt, den W. selbst erblicken wir nie. Forster (Oppenheim 9, 253); Die Gestirne bringet der Vf. der mosaischen Urkunde nicht als W–innen in sein arbeitendes Rad der Schöpfung. H. Ph. 4, 310; Ein jeglich W. ist würdig seines Lohns. Luther 1, 307b = Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luk. 10, 7; Böses-W. [Einer der Böses thut]. Opitz Ps. S. 20; 53. — 2) (s. wirken 2 und Weber): Sticker und W. G. 31, 330; Hat der [Strumpf-] W. seinen Daumen auf den Daumendrückern. Karmarsch 3, 437; Eine gute Spinnerin, W–in, Stickerin. W. 27, 401 ꝛc. (s. Wirkerei); bildl.: Die W–in am sausenden Webstuhl der Weltgeschichte. Scherr Bl. 1, 246 ꝛc.; namentl. Zsstzg. (s. Weber 1), z. B.: Borten-; Bunt- (Zunz; 2. Mos. 26, 36 ꝛc.); Damast-; Seiden-; Strumpf-; Tapeten- oder Teppich-W.; Die Zunft der Woll-W. G. 29, 162, vgl. oberd.: Der (Woll-)Würch, des Würchen. Schm. 4, 163. — 3) (s. wirken 3) der den Teig auswirkende Bäckergesell. — -ereī, f.; -en: die Thätigkeit, Kunst und Werkstatt eines Wirkers 2, z. B.: Zur Weberei (s. d. 1) wie zur W. Panorama 382b; Borten-W. Karmarsch M. 2, 802; Strumpf-W. Techn. 3, 427 ꝛc. — -lich, a.: 1) in der That seind, im Ggstz. zu Dem, was nur in Gedanken oder dem Schein, dem Namen nach ꝛc. existiert, z. B.: a) attrib. Ew.: W–er [Ggstz.: Titular-] Geheimrath ꝛc.; Eine reizende Feenwelt. . . Unsanft in die w–e Welt wieder zurückgebracht. G. 10, 52; 243; Kein andres Glück verlang' ich, weder w–es noch vorgespiegeltes. 273; 22, 170; 39, 228; 234; Meine vielleicht nur scheinende, vielleicht würkliche Narrheit. L. 3, 226; Nicht so ein Engel, nein! ein w–er. Nath. 1, 2; Mir machte sie mein w. Glück zum Traum. Sch. 347a; Der Mensch leiht sich in diesem idealischen Stand einen Endzweck, den er in seinem w–en Naturstand nicht kannte. 1152a; Die liebeskranke Einbildung erhöht sein w–es Leiden durch erträumte Übel. W. 27, 61; 4, VII; Luc. 1, 88 ꝛc.; zuw. gesteigert: Gehörig an dem Herzen anzuklopfen, um sich als w–eren Ggstd der Schwärmerei hineinzunisten. Klinger F. 229; Der Qualen w–ste sind, die den Körper kränken, | die lassen sich nicht kleiner denken. Nicolai 1, 111 (vgl. 3). — b) (s. a) das Neutr. substantiviert: Wenn mein Geist das W–e umschaffen könnte, so müßte dieser Raum zum Tempel werden. G. 6, 328; 13, 98; Der Übergang von innerer Wahrheit zum äußern W–en ist im Kontrast immer schmerzlich. 18, 261; So verwandelt ein leidenschaftliches Vorausergreifen das wahrhaft Mögliche in ein erträumtes W–e. 21, 212; 22, 375; 24, 190; 32, 126; Wenn ein starker Charakter . ., um innerlich wahr zu bleiben, das W–e für eine Lüge erklärt. 39, 295; Es ist nichts W–es, es ist Nichts als das schaudernde Gaukelspiel des erhitzten Geblüts. Sch. 198b ꝛc. — c) prädikativ: Dem Schicksal, das auch mich einst hieße w. sein [ins Dasein treten]. Creuz 76; Ich weiß, daß wahr (s. d. 3b) ist, was ich sage, wenn es auch niemals w. werden sollte. Fichte 8, XV; G. 20, 56; Wo mir Das, was ich sonst nur innerlich zu bilden pflegte, w. und sinnlich entgegentrat. 22, 217; 36, 374; Nichts sei hier wahr (s. d. 3b) und w. als die Thräne! Sch. 100a; 431a; Indem er überall auf die obersten Gründe bringt, durch die Alles möglich wird, kann er die nächsten Gründe, durch die Alles w. wird, leicht versäumen. 1215a; Diese schönen Hoffnungen w. zu machen. Tieck N. 7, 16 ꝛc. — d) adverb.: in der That; allerdings; als Betheurungsformel, auch zuw. ironisch: „Was Andres suche zu beginnen, | des Chaos wunderlicher Sohn!" | Wir wollen w. uns besinnen. G. 11, 57; Als ihr Gefallen wollen w. Gefallen erregte. 15, 171; Da wär es w. das Beste, wir gäben den Entschluß dem Los anheim. 11; W. und wahrhaftig ein Schweinekoben! HKleist E. 1,

22; Der, was Jene tölpisch äffen, w. in der Seele war. Platen 4, 151; Ist es denn nun w. an dem, daß rc.? Prutz Mus. 1, 203; „Ich überbrachte euer Schreiben.“ | Ihr übergabt es? W., thatet Ihr's? Sch. 426a; Durch den angenommenen Ton des Gebieters w. Gebieter zu werden. 970b; W. 8, 173 rc. — 2) (schwäbisch) adv. = augenblicklich, gegenwärtig, jetzt: Meine Gattin . . ist würklich nicht zu Hause; allein, wenn Sie diesen Abend mein Gast sein wollen rc. Pfeffel Pr. 3, 129; Ich brauche würklich kein Geld in Frankfurt, allein der Namensverwandtschaft wegen will ich Ihnen die Summe bezahlen. 133 rc.; „Was malen Sie?“ . . Scenen aus dem nervigen Alterthum. . . „Und was ist w. Ihres Pinsels?“ Er ist weggeworfen. . . Hier ist meine letzte Arbeit. Sch. 160a, vgl. JMeyer Btr. 1, 7. — 3) (veralt.) wirksam: Das erste Steigen [der Böcke] ist nicht „würklich“, das andre ist kräftiger. Eppendorf 84 rc. — Zsstzg. z. B.: Aus-: (veralt.) als Wirkung aus Etwas hervorgehnd: Der Ursprung ist die Sonn, die a–e Kraft ist die Wärme. SFranck. — Grund- [1]: (selten) Mehr als wohl g. [wirklich und im Grunde] darin zu finden. Heine 8, 105. — Un- [1]: nicht wirklich; der Wirklichkeit ermangelnd: Lebt in einer fremden u–en [Ideal-] Welt. G. 33, 71. — Ver-: veralt., in Doppelzsstzg.: Eine haupt-v–e Schmach. Zinkgräf 1, 205, wodurch man das Haupt verwirkt rc. — -lichen, tr.: wirklich (s. d. 1b) machen, realisieren rc.: Um gewisse Lieblingsgrillen . . zu w. Arnim 209, — gw. Zsstzg.: Ver-: Deine unablenkbare Richtung ist: dem Wirklichen eine poetische Gestalt zu geben; die Andern suchen das s. g. Poetische, das Imaginative, zu ver-w. G. 22, 340; 49; Lavater's unaufhaltsame Neigung, das Ideelle ver-w. zu wollen. 374; Trunken seh ich schon das Künftige | verwirklicht. Sch. 560b rc.; refl.: Aussichten, von denen Niemand will, daß sie sich ver-w. Gutzkow R. 6, 240 rc.; Daß keine Ihrer gemeinnützigen Ideen unverwirklicht bleiben möge! Kosegarten Rh. 2, VII rc.; Verwirklichung. G. 22, 375; König Kl. 1, 256; Stahr Par. 1, 189 rc. — -lichkeit, f.; –en; –s-: das Wirklich-Sein (die Existenz) und: das Wirklich-Seinde, das Wirkliche (Existierende): Wird der Traum zur W. Cham. 3, 6; Dann tritt die Zukunft in die W. 4, 25; Als das All mit Machtgebärde | in die W–en brach. G. 4, 104; 6, 46; Was ich besitze, seh ich wie im Weiten | und was verschwand, wird mir zu W–en. 11, 4; Die höchste Aufgabe einer jeden Kunst ist: durch den Schein die Täuschung einer höhern W. zu geben. 22, 49; 171; 23, 159; Daß er [Eyck] den Schein der Tafel weit über alle Erscheinung der W. erhob. 26, 332; Die gemeine W. 27, 429; 29, 422; 31, 93; Eine große lebendige Masse von W–en. 33, 53; Übertritt aus der Möglichkeit in die W. 36, 375; 374; 39, 101; 314 rc.; [Gedichte,] die nur einigermaßen die W. [das Dasein] verdienet. Haller 228; Heinse A. 1, 235; In der W–en Reich. Kl. Od. 2, 26; Leere Einbildungen für W–en zu nehmen. L. 4, 395; 17; Bei jedem geschehenen Dinge läßt sich die innere Möglichkeit von seiner W. unterscheiden, obgleich nicht trennen, wenn es ein geschehenes Ding bleiben soll. 5, 386; Mendelssohn Morg. 154; Prutz GschTh. 4; Sch. 100a; 1210b; Uhland 154; Schröder war eine prosaïsche Natur, die Wahrheit der W. war ihm das Höchste. HVoß ZP. 94; W. 33, 47; 34, 141 rc.; So mitten aus des Himmels schönsten Träumen | in diese Höllen-W. Körner 2, 79; Wir schließen von der W. einer Erscheinung auf die Mit-W. aller übrigen. Mendelssohn Morg. 18 rc.; Die fast porträthafte Natur-W. der altdeutschen Maler. Hettner gR. 25; G. 30, 295 rc. (s. Naturwahrheit); Bei dem Schlusse von der unterlassenen Erwähnung einer Sache auf die Un-W. [Nichtexistenz] derselben. L. 8, 395 rc. — -nis, n., –ses; –se: (ugw.) Unsere Sprache unterscheidet . . das Aktiv vom Passiv oder die entsinnlichte Wirkung von dem Gewirkten, kurz: die Wirkung von dem W. . . Wirkung: die Schneidung, die Aus-, Aufhebung rc.; W.: der Schnitt, der Aus-, Aufhub rc. Radlof Tr. 190. — -sam, a.: wirkend; Wirkung hervorbringend, machend rc. (vgl. wirkbar; wirklich 3); Wo noch der Geist der großen Männer schwebt | und w. schwebt. G. 13, 210; 14, 121; Der lebhafte Schall w–ster Blasinstrumente. 18, 299; 21, 75; Was ich nicht als Natur ansehen konnte, war auf mich nicht w. 132; Alle zurückgezognen, nur für ein gewisses Geschäft w–en Menschen. 29, 343; Die w–ste Zurechtweisung. Heine 5, 74; Keine Literatur entwickelt so viele Wirkungsmittel und keine ist weniger w. Monatbl. 2, 225b; [Dies Land ist] das würksamste auf die europäische Kultur durch Popularisierung der Wissenschaften. JoMüller 6, 450; Sch. 1002a; W–ere Mordgewehre. Thümmel 6, 4; W. 33, 42 rc. Zsstzg.: Daß ihre Literatur eine gemein-w–e ist. Monatbl. 2, 226b; 224b rc.; Daß die . . Kräfte ihrer Völker dabei sehr mit-w. sein möchten. Heine 6, 51 rc.; Alles Äußere, was auf uns un-w. sei. G. 22, 75; 29, 429; In einem innerlich unkräftigen und un-w–en Zustande. 36, 19; Bete die Sonnenstrahlen weg, daß ein ewiger, un-w–er Winter bleibe. Ders. (Dünzer Götz 27); JP. Fat. 1, 113; Rabner 4, 182; Sein [des Glühwurms] un-w. Feu'r beginnt zu blassen. Schlegel Haml. 1, 5 rc.; Eines so edeln, welt-w–en Mannes. König Zer. 2, 277; Kl. 1, 31; 2, 22 rc. — -samkeit, f.; –en; –s-: das Wirksamsein; die wirksame Kraft rc.: Auf der mütterlichen Erde | sah ich die W. gebärender Natur. Creuz 1, 98; Suchte Wurzeln, Moos und Rinden, kundig aller W–en. G. 12, 207; Den Einfluß, den der Geistreiche, Denkende, Unterrichtete, Umsichtige, Rührige über Denjenigen erlangen muß, der . . von dergl. W–en keine sich zu Eigen gemacht. 33, 327; 40, 482; Bewegung ist W. der Kraft auf einen Gegenstand. Heinse A. 2, 136; WHumboldt 4, 278; Im entscheidenden Moment ihrer W. Sch. 776b rc.; Die Bühnen-W. dieses Stücks. DMus. 14, 1, 760 rc.; Die Finessen der dadurch erzielten Bühnen-W–en. Hopfen Per. 26 rc.; Indem Dieser seiner Lehr-W. enthoben wurde. Zeitschr. f. d. Recht 13, 444; Trägheit und Un-W. des Körpers. Zimmermann Einf. 78 rc. — -ung, f.; –en; –s-: das Wirken und die von der wirkenden Kraft hervorgebrachte Verändrung; das Erzeugnis des Wirkens (s. Effekt): Ursache (s. d. 2a) und W.; Nach der W. seiner mächtigen Stärke. Eph. 1, 19 rc.; Das Blatt wird eine gute W. thun. G. 9, 247; Durch eine ganz natürliche W. und Gegen-W. (s. d.). 16, 329; Der Romanheld muß leidend . . sein, von dem dramatischen verlangt man W. und That. 17, 33; Diese . . Wahrheit, die ganz allein W. hervorbringt. 35; 22, 165; Eine gemeinsame W. und Mit-W. (s. d.). 25, 267; Mit der lebendigsten W. Gutzkow R. 5, 371; Daß das klopstockische Possenspiel auch [wohl nur Drckf. auf] Ihnen eben die W. gemacht. Heyne (Dünzer H. 2, 172); Daß diese ungeheuren Aufopferungen nicht einmal ihre [beabsichtigten] W–en erreichten. Sch. 457a; [Dinge,] die ihre W. selten verfehlen. W. 9, 117; Da sie nicht nur ohne W. blieben, sondern grade die gegentheilige W. thaten. 14, 61; Lehnte diese W–en einer momentanen Aufwallung . . ab. HB. 1, 121 rc. (Bei Kl. Gel. 377 als Verdeutschung für Nominativ). — Zsstzg. entsprechend denen von wirken (s. d.), ferner z. B.: Eines Ballettes, das auf Blend-W–en keinen Anspruch macht. Nat.-Z. 17, 525; Ein Drama ohne Bühnen-W.; Buß-W., s. wirken 1aγ; Die End-W. natürlicher Verhältnisse. Ergänz. Natur 5, 9a; Die Farben-W. des Gemäldes; Gesammt-W. Oppenheim 13, 164a (s. Total-W.); Der heilige Geist bei seinen Gnaden-W–en. Bahrdt 1, 286; 322; 2, 169 rc.; Viel Künste, die Hand-W. [veralt.: Handwerke]. Egenolph Abm. 3; Die Haupt- (Ggstz.: Neben-) W.; Heil-W. [der Belladonna] auf Fisteln. JoMüller 6, 264; Schauspielern . . Abgänge zu bereiten, bei denen Knall-W–en [-Effekte] gar nicht ausbleiben konnten. Konversf.-Lex. 10, 950; Zum Gefühl seiner herrlichsten Kraft-W. Sch. 1130a; Alle dramatische Kunst-W. Arnim 314; Die Lebens-W. der organischen Natur. G. 29, 394; Licht-W–en [im Gemälde rc.]. HHerz 47; Es lag mir noch eine herrliche Natur-W. an der Seite, der Garda-See. G. 23, 26; Daß jede Natur-W. . . der göttlichen Absicht zustimme. Mendelssohn Morg. 265; Daß wir Alles aus Frankreich bekommen als Neben-W. und Nachtrag der dortigen Ereignisse. Ense T. 4, 264 (s. Haupt-W.); Große Pracht-W. G. 40, 115; Goethe's echt komische Schlag-W. [schlagende W.] in „Schneider-Kourage“. Vischer Ästh. 3, 1353; Die Harmonie der Seelen-W–en. Sch. 697b; Vulkane . . . als noch immer fortdauernde . . Spätlings-W. der Natur. G. 40, 301; Tage-W–en, bergm. Arbeiten am Tage (s. d. 1), nicht in der Teufe; Die Total-W., welche die Erde auf eine Magnetnadel ausübt. Pouillet 1, 340; Gott, als Urgrund und Ur-W. Rahel 2, 578; Wechsel-W., wechselseitige. G. 3, 230; 31, 106; 40, 489; Sch. G. 4, 158 rc.; Der Ruf legt ihnen bald die Zauber-W. bei. Hagedorn 2, 178; W. Luc. 4, 303 u. ä. m.

I. **Wirr**, a.: im Zustand ordnungslosen Durcheinanders, und: solchem gemäß, z. B. von Haaren: Lasst mich erst das w–e Haar euch schlichten. Freiligrath SW. 1, 429; 343; Gutzkow R. 4, 335; 8, 280; Das sonst so saubere Haar jetzt w. und struppig. Höfer Brst. 198; Waldau N. 1, 207 rc.; ferner: Ihr spinnet w–en Faden. Rückert Mak. 1, 44; W–er hatte sich der Knäul geschlungen. Cham. 3, 363 rc.; W. und wild . . verschränken sich die Stauden. Höfer B. 141; Schlingpflanzen, w–e, allhinrankende. Rosenkranz Centr. 31 rc.; auch: Wenn's ihm zu kraus und w. ward. Alexis H. 1, 1, 101; Ein schreckliches Gewimmel | w–er Triebe um und um. Arndt 398; W. und dämmernd wie ein Traumgewimmel. B. 96b; Im w–en Strudel. Fouqué Dr. 1, 57; Die Wolken flogen w. und wild. Freiligrath SW. 1, 457; Dieses irre und w–e Treiben. Görres B. 163; W–es Durcheinander. Gutzkow R. 2, 274; In dem trüben, w–en Empfinden. Lewald Ab. 33; Mit engen, krummen und w–en Gassen. Natur 13, 152 rc.; ferner: W. im Kopf sein. Auerbach Ab. 208 rc.; Als w–er Phantast. Ense T. 2, 51; Mit dem w–en Blick und zerwühlten Haar. Kinkel E. 267 rc.; Einen w. und irre machen. Logau (L. 5, 353); Den Sänger macht der Spott nicht w–e. KEEbert (Sänger im Palast) rc.; Zusammenschiebungen: Ich bin noch ganz freude-w. [vor Freude w., verwirrt] und dumm. Möricke N. 402 rc.; Das zeit-w–e [die Zeiten verwirrende, anachronistische] Ineinanderschütteln der Scenen. JP. 1, XXIII. — II. **Gewirr**, n., –(e)s; –e: wirres Durcheinander (vgl. Wirrwarr; Wirrsal; Wirrnis, Labyrinth rc.); Ihr [der Schlingpflanzen] unordentliches G–e. Burmeister gB. 2, 234; Das G–e der Leidenschaften rc. G. 16, 92; Wir befanden uns . . in dem größtmöglichen G. und Gewimmel. 25, 107; 29, 336; 31, 173; Den Lärm und das G–e. 34, 285; Dies G. und Geschwirr. Gutzkow Diak. 43; R. 4, 236; Heinse A. 2, 46; H. 11, 440; Mich durchs unermeßliche G. herauszuwinden. R. 9, 343; Klinger Giaf. 587; Das von den Zähnen [der Hechel] zurückgehaltene G–e von Fasern, das „Werrig“, „Werg“ [s. d.]. Knapp Techn. 2, 626; Dieses G–e zu entwirren. Rüstow gK. 260; Seltsamer Sprachen G. braust in das wundernde Ohr. Sch. 76a; Über einem G. solcher unterirdischen Wölbungen, Aquädukte. Stahr Rep. 2, 322; In labyrinthischen G–en | schwankt ungewiß der Mensch dahin. Tiedge Ur. 2, 16; V. Il. 18, 229; W. 28, 359 rc. — a) Landw. = Wirrstroh (s. d.): Weil . . durch das Nachharken viel ungebunden G–e mit in den Tast kommt. Krünitz 9, 576 rc. — b) Schloss.: das vielgewundne und ineinandergeschlungne Eingericht (s. d.) eines Schlosses. — Zsstzg. z. B.: Vollkommen im Baum-G. versteckt. Roquette NE. 294; Aus dem Blätter-G. Frenzel Watt. 1, 4; Ein wüstes Felsen-G. FMBartholdy 1, 231; Nat.-Z. 17, 449; Das fromme Fest-G–e. G. 24, 39 (vgl. Festgewühl); Das Gassen-G. des quartier latin. Stahr Par. 1, 25; Das Durcheinander des Gespräch-G–s. 2, 192; Sein künstliches Haar-G–e zerstören. Bronner 1, 99; Mit Hügel- und Felsen-G–e. Fallmerayer Or. 2, 5; Die engen Kanäle in diesem Insel-G. Natur 13, 290b; Das blutkostende Kampf-G–e. Schütze Hamb. 108; Man windet sich am sichersten an diesem Leitfaden . . aus geologischem und politischem Länder-G–e. G. 21, 251; Das bunte Mythen-G–e. Oppenheim 13, 185; Der Anfang von einem neuen Mord-G–e. 12, 232; Durch dieses Pflanzen-G. Natur 13, 142b; Sagen-G. DMus. 14, 2, 595; Spuk-G–e. Heine 17, 187; Ausgänge aus dem zackigen Stein-G. Fallmerayer Or. 1, 7; [Der Mond steuert] durchs Stern-G. Reithard 374; Verstummte das Stimmen-G. Stahr Par. 2, 193; Hinter allem dem mächtigen Triumph-G–e. G. 31, 101 [s. Triumphzug]; Wir wanken irr | . . im Welt-G. Matthisson 163; Zelter 1, 204 rc.; Im Zweig-G. Natur 13, 335a rc. — **Wirr-bar**, a.: sich wirren (s. d., Zsstzg.) lassend, in — meist verneinten — Zsstzgn: Ein fast un-auf-w–es Gewühl. Temme SchwM. 2, 60 rc.; Verwickeln sich immer un-ent-w–er in die Labyrinthe. G. 19, 103; 40, 472; Höfer B. 141; Ein un-ent-w–es Chaos. Hartmann Unst. 2, 340; Die Zöpfe un-ent-w. zusammenflechten. Immermann M. 1, 63 rc.; Ich bin nicht so leicht ver-w. rc. — -e, f.; –n: 1) Ver-

fitzung (s. d. und Karte 8; mundartl. Verhedderung, s. Hader, Anm.): Die Seide gehörig aus der W. bringen. Mendelssohn 5, 529, (s. entwirren); Wer kann einen verwirrten Knäuel in Ordnung bringen, wenn ihm Jemand den Faden geflissentlich wieder zerzaust und in die W. bringt? 373 ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas, was nicht ganz glatt und eben ist, wo man nicht leicht oder ohne Anstoß heraus-, hindurchkommt ꝛc., z. B.: a) Wo Blache und W., d. i. unebenes Feld, mit einander abwechseln. Pröhle Z. 150; Der sich in dieser W. verdrungen und vergessen sah. Kretschmann 5, 323 (vgl. Labyrinth ꝛc.), nam. aber: b) in Mz., von Zuständen, in denen man befangen ist und durch die man sich nicht leicht hindurchwinden kann, zumal auch von — der Schlichtung und friedlichen Beilegung noch ermangelndem — Zwist und Hader (s. d., Anm.): Wäre Ephraim's Blick nicht von diesen vielfachen W–n umdunkelt gewesen. Auerbach Dicht. 1, 193; Als Vermittler der nordischen W–n. Bülau Geh. Gsch. 7, 247; Um diese W–en auszugleichen. Devrient 2, 394; Daß es in allen diesen W–n doch noch einen festen Anker der Hoffnung . . gäbe. Gutzkow R. 9, 312; Dieser versöhnliche Ausgang der jüngsten W–n schien ihm eine Bürgschaft für die friedl. Gestaltung der Revolution. Häußer 1, 301; Die furchtbaren W–n, die über Abessinien hereingebrochen. Natur 13, 284a; Die kirchlichen, die politischen W–n ꝛc., sehr gw. (nach Schm. 4, 136 v. Zschokke in die Literatur eingeführt). — Zsstzg. z. B.: Die Kriegs-W–n hatten sich immer mehr verwickelt. HSmidt Meeresst. 140; Natur 13, 371b; Die Lebens-W–n. Auerbach Dicht. 1, 193; Ein Opfer der politischen Welt-W–n. Monatbl. 1, 131b; In Zeit-W–en, aus denen wir bald erlöst sein werden. Gutzkow R. 3, 405 ꝛc. — 3) Die W–n (Erdkrebse). Landw. Z. (55) 468a, s. Werre. — -en (im Partic. auch geworren, s. 5): 1) Etwas oder sich wirr in, durch ꝛc. einander schlingen, bewegen ꝛc.: a) tr., z. B.: Etwas durch, in, unter einander w.; Er wirrte das Garn unter einander. Immermann M. 3, 168 ꝛc.; Wer mag diese 2 so versch. Kreise in einander w.? Falk G. 73; Den Leuten die Haare (s. d. 1d) in einander w., auch: Haben die Päpste mögen durch Teufels Hilfe die Könige in einander w. Luther 1, 289a [es dahin bringen, daß sie einander in den Haaren liegen, s. 2] ꝛc.; ferner: Mein Haar | will ich in Knoten wirr'n. PhKaufmann Sh. 1, 71; Wirrt Etwas von seiner Weisheit in Eure Bärte! König Kl. 3, 18; Sie wirrt der Pferde Mähnen [in einander]. V. Sh. 1, 239 ꝛc., s. 4. — b) refl. (s. a): Alles wirret sich in einem Schlangenknoten. G. Stolb. 75; Er wirrte sich immer dichter in Teufels Garn. Hausbl. (62) 3, 375; Um welche das unselige Getümmel sich wälzt und wirrt. FHJacobi 5, 44; Die Haare . . bilden, indem sie sich . . in einander w., den Filz. Karmarsch 2, 219; Die Gestäude . . w. sich diesem Thier um sein Gehörn ꝛc. Ryff Th. 3; Um meine Füße fest und fester wirret sich | der Zauberknäul. Sch. 464a; Der Hörer Versammlung | wirrte sich jetzt. Sonnenberg D. 1, 333; Wirrte sich in ihm der Todten Haar. Stolberg 104; Alles wirrt sich so in meinem Gemüth in einander. Tieck NK. 4, 244 ꝛc., s. 4. — c) intr. (haben) sich wirr bewegen ꝛc.: Herren und Damen . . walzten und wirrten da bunt durch einander. Eichendorff 3, 21; Wie Das . . wirrt und schreit! Phil. 50; Lärm 38 ꝛc.; Alles erscheint mir nun verschoben und wirret gegen einander. Musäus Ph. 1, 121; 2, 36; Jetzt kribbelt's, krabbelt's, wirrt's und schwirrt's. Roquette W. 25; Um den Thron, wie wirrt es durcheinander | von Nebenfürsten! 32; Alles wirrt und schwirrt mit tausenden Fragen. 34; Das war ein W.! 36; Die Fackeln wirrten durch einander. Hün. 270; Da schwirrt es und wirrt es, da läuft es und kriecht es. Sanders Gspr. 104 ꝛc. — 2) (s. b) zuw. noch: Etwas wirrt Einen, macht ihn wirr, irre (irrt ihn); bringt ihn in Wirren (s. Wirre 2b), quält ihn ꝛc.: Er wirret die Erde mit bösem Rathschluß. Görres H. 1, 124 (vgl. 1a Luther); Weil die Sache nicht meine ist und also Selbstsucht mich nicht w. darf. H. Dünz. 2, 162; Oheim, was wirret [fehlt ꝛc.] euch? Hungari 1, 638 (Kurz); Was wirret dich? Rückert Erb. 1, 17 ꝛc. (s. ge-w.); Wenn schrecklich stumm | uns Kerkernächte w. Schubart 1, 97 ꝛc. — 3) (s. 1 und binden 3f; schlingen 2c) Etwas aus einander w., aus der Wirre bringen, z. B.: die Fäden (Musäus M. 3, 159); die verwickelten — Zügel (Thümmel 5, 15), Fragen (4, 144); unbegreifliche Dinge (V. Myth. 1, 45) ꝛc. — 4) adjekt. Partic. Präs., z. B.: Durch des Lebens | w–de Beugung. G. 1, 88 (vgl. 1b; c) die sich wirr, labyrinthisch windet ꝛc.; Vom Schwall w–der Satzungen. Stolberg Gd. 12 (s. 1a; 2), die uns wirrt, verwirrt; In der w–den Masse [des Chaos]. V. 1, 6 (vgl. 1c) u. ä. m. — 5) adjekt. Partic. Prät., z. B.: Schlingpflanzen und Bäume, bunt in einander gewirrt (s. 1b). Frenzel Watt. 1, 278; In einem krausen durch einander gewirrten Busch. Immermann M. 3, 218; V. Od. 5, 329; Sonderung einer unförmlich gewirrten Masse von rohen Urstoffen. Myth. 1, 14; Th. 22, 14; Krausgewirrt. Ar. 1, 105 ꝛc.; auch: Ein Chaos, aus Verstand und Leidenschaft geworren. Brortermann 289 ꝛc., bes. von Zsstzg. — 6) Die fröhliche Wirrung der Zurüstungen. Eichendorff Lärm 28 (vgl. Gewirr); O Welt, voll wunderbarer Wirrung! G. 2, 145; Hält des Lebens Wirrung ihn umwunden. Uhland 176 ꝛc.; Zu der heillosen Durcheinanderwirrung des Geistlichen und Weltlichen. Mundt Rom 134 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Áb-[3]: ein Gewirre abwickeln, auch refl.: Der Faden wirrt sich ab. Waldau N. 2, 232. Ǘf- [3]: Daß man das Verworrene säuberlich „ufwerr". Alberus, s. aufwirrbar. — Be-: gw. nur im pass. Partic. (un)beworren: in Wirren (nicht) verwickelt ꝛc.: Den in sein [des Schicksals] Spiel beworrenen Personen. Hegener Molk. 2, 141 ꝛc.; Mit der Policei unbeworren! Musäus M. 2, 103; Gewunscht, mit diesem gefährl. Handel unbeworren zu sein. 5, 79; Laß dich mit Dingen unbeworren, die dir zu hoch sind. Ph. 1, 30 ꝛc., s. Brem. W. 5, 288. — Durch-: mit Gewirr oder sich wirrend durchschlingen ꝛc.: Deines seltsam durchwirrten Gartens. V. Sh. 2, 418; Eine ähnliche Durchwirrung [Durcheinanderwirrung] von gespreiztem Pathos und gemeinster Plattheit. Gersdorf Repert. (1846) 34, 277. — Ein-: in einander wirren: Sie wirren leichter 10 Processe als 10 Haare ein. JP. 2, 85. — Ent- [3]: sehr gw., vgl. Ggstz. ver-w., z. B.: 1) tr.: Den Faden, woran er seinen kasuistischen Knäuel e. könnte. Engel 12, 190; Freiligrath SW. 5, 208; Du [Gott] weißt mich zu e. G. 4, 5, aus der Wirre des Irrthums ꝛc.; Diese Zustände zu e., aufzulösen. 15, 263; 22, 88; Eine nicht zu e–de Verwicklung. 31, 116; 39, 336; Der Geist, der das Verwickelte sich entwirrt. Br. 467a; Heine 5, 74; H. 15, 72; Sch. 382b ꝛc. — 2) refl.: sich lösen, entwickeln ꝛc.: Jene düstern Elemente klären sich auf, e. sich. G. 3, 337; So entwirrte sich vor ihr gar leicht, was uns . . verwirrte. 22, 246; Das Innere der Stadt verwirrt den Fremden und er entwirrt sich nur mit Hilfe eines Führers diesem Labyrinthe. 23, 284 [entzieht sich dem Gewirr ꝛc.]; 35, 290; PHeyse Mer. 268; Von Schmach und Gräuel | entwirrt sich ihm [zeigt sich ihm, sich abwickelnd] | ein langer Knäuel. Platen Pol. 41; Wie sich's auch e. mag und lösen. Sch. 483a; 509b; 600b ꝛc. — 3) pass. Partic.: a) Wie entwirrt die verworrensten Geschäfte . . vor seinem Auge lagen! H. Ph. 10, 261 ꝛc. — b) Das Verworrene zu lösen, das Entworrene zu genießen. G. 18, 237; Da noch durchaus die Sache nicht entworren. HKleist Kr. 81 ꝛc. — 4) Entwirrung — des Knotens (Fallmerayer Mor. 1, 42), aller Verlegenheiten (G. 33, 13), der italiänischen Vhe (Mommsen 3, 294) ꝛc. — Ge- [2]: (veralt.) Es gewirrt [fehlt] und mangelt ihm Nichts. Schaidenreißer 57b [13, 421] u. o. (s. Anm. und Schm. 4, 135). — Hêr- ꝛc.: z. B.: Dies Alles erlaubt er sich in die mythische Zeit hinein-zu-w. [wirrend hineinzumischen ꝛc.]. V. Ant. 1, 327; Das gestampfte [Eingeweide] reißt er und wirret | selbst um die Beine herum. Ov. 2, 269 ꝛc. — I. Um-: wirrend umschlingen: Dies Tosen hat mir so das Haupt umwirrt, | daß jede Regung Schmerz wird. Fouqué Dr. 1, 160; Wer sich einmal dir ergeben, | Den erpackst, umwirrst, verführst du. Müllner 1, 2, 60; Wo die Blumen mich umwirrten. Rückert 2, 231 ꝛc. — II. Úm-: in der Wirre um- oder umhertreiben: Wie umgewirrt das Leben? V. Ar. 3, 18 (τίς ἡ τάραξις τοῦ βίου;). — Ver-: sehr gw. st. des seltnern Grundw.: 1) tr.: a) ohne abhäng. Vhe: in die Wirre oder in Wirren bringen: Fäden, Garn ꝛc.; eine Angelegenheit, Sache, einen Proceß, den Staat ꝛc. ver-w.; Verwirret die Gewissen nicht! [macht sie nicht irre]. Röm. 14, 1; Der Gottlose verwirret gute Freunde [erregt Wirren, Hader unter ihnen, entzweit sie]. Sir. 28, 11; 15; 1. Kön. 18, 17 ff. (veralt.) ꝛc.; Keiner kann die Meinung mehr verirren noch ver-w. Arndt B. IX; Dich verwirret, Geliebte, die tausendfältige Mischung | dieses Blumengewühls. G. 1, 291; Das Gefühl zu v. 5, 43; Was Tausende verwirrten, löst der Eine. 6, 284; „Ich war bei Clavigo. Er ist nicht zu Hause." Und Das verwirrt Dich? 9, 295, konsterniert, bringt aus der Fassung ꝛc.; 10, 25; 11, 8; 13, 60; 128; 186; 249; 310; 320; Wirklich verwirrte sie das Gegenwärtige und das Eingebildete dergestalt [in, durch einander, s. b]. 15, 178; 22, 331; 25, 115; 33, 15; 34, 278; Zu viele Dankbarkeit verwirret [Einen] nur. 35, 308; 39, 219 ꝛc.; Was ich verwirrt in deinem Leben, Das will ich ent-w. Lewald W. 4, 108; 1, 381; Sch. 419a; V. Ar. 1, 49; W. 12, 313; Zinkgräf 1, 234 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Etwas in, durch, unter einander ver-w. (häufiger: wirren), z. B.: Hatt' ich ihm das Haar in einander verwirret. Berlichingen 26 ꝛc.; Einen in Irrgänge v. G. 39, 453 ꝛc.; Einen durch Allerlei v. 6, 97 ꝛc.; Eine Frage durch viele Nebenknoten v. Mendelssohn 5, 486; Den Blick durch oder mit Etwas v., z. B.: So verwirret mit dumpf willkürlich verwebten Gestalten, | höllisch und trübe gesinnt, Breughel den schwankenden Blick. G. 1, 283 ꝛc.; ferner: Versch. Dinge mit (oder unter) einander v., sie wirr vermischen, durch einander bringen, verwechseln ꝛc., z. B.: Wodurch man Das, was eig. episch und lyrisch ist, auf eine unangenehme Weise mit dem Dramatischen mehr verwirrt als verbindet. 15, 190; Voltaire verwirrt Ägypten mit dem Delta. Haller Br. 2, 12; 176; Verwirrst du mächtige Terzinen | mit einem kleinen Triolett? Schlegel (Wackern. 2, 1287[24]). — 2) refl.: Der Faden, der Knäul verwirrt sich; Ein faltenreich und künstlich sich v–des | Gewebe. G. 13, 37 ꝛc.; Mein Geist verwirrt sich. 329; Meine Sinnen ver-w. sich. 7, 331 (14, 123 ꝛc.); Da die ganze Welt sich wieder zu ver-w. [in Wirren zu gerathen] drohet. 26, 172; Im Westen hatten sich die Angelegenheiten verwirrt und die Entwickelung schien auf neue Verwirrung zu deuten. 33, 304; Daß das Urtheil der Menge sich durchaus an solchen Schriften [durch sie ꝛc.] verwirrt. 29, 371 ꝛc.; Er verwirrte sich augenscheinlich [gerieth in Verwirrung, außer Fassung]. Sch. 749a (G. 5, 203) ꝛc.; veralt.: Die sich mit der Poesie ver-w. [abgeben, einlassen], ohne zu wissen, was dazu gehört. Weichmann 3, 22 ꝛc., s. 4 (unverworren). — 3) adjekt. Partic. Präs.: Die v-dsten Gerüchte. Ense D. 6, 5; Süß-v–d Lied. Freiligrath SW. 1, 430; Gewimmel, | das v–d nicht mehr sich vor dem Geiste bewegt. G. 2, 293; V–d ist's, wenn man die Menge höret. 6, 89; 13, 326; H. 11, 72; Allerlei v–den Zauber. ETAHoffmann Ausgw. 7, 264; Der . . durch Höllenkünste das Gemüth v–d | erhitzte. Sch. 408b ꝛc., auch verschmelzend mit Obj.: Sinn- (Spielhagen Rösch. 150), sinne- (G. 23, 268; ETAHoffmann Ausgw. 7, 279) v–d; Die sinn-v–dste Regellosigkeit. Gartenl. 13, 262a ꝛc. — 4) Im Partic. Prät. bez., nach heutigem (schon von Gottsched bemerkten) Sprachgebrauch verworren (= wirr) den Zustand, worin sich Etwas befindet, während bei verwirrt mehr oder minder entschieden der Gedanke daran hervortritt, daß es durch Etwas oder durch Einen in diesen Zustand versetzt ist. So z. B. gw. nur: Jemand hat Etwas verwirrt (veralt.: Die hohe Pracht hat die Natur verworren | und ihren Zier beschämt. Opitz W. 3, 283, sie hat die Natur gleichsam konsterniert) und pass.: es ist von ihm verwirrt, z. B. Von der Parteien Gunst verwirrt, | schwankt sein Charakterbild in der Geschichte. Sch. 319a ꝛc.; ferner meist: Etwas hat sich verwirrt; seltner: Der Faden seines Schicksals hatte sich so sonderbar verworren. G. 16, 289; Mir hat sich Traum und Wachen so verworren. Schlegel Gd. 1, 148 ꝛc.; vgl. ferner: Jemand ist verwirrt, (augenblicklich) außer Fassung gebracht, konsterniert; ihn verwirrt machen (oder ver-w.) ꝛc., dagegen: Jemand ist verworren (häufiger als verwirrt), dauernd-konfus, der Klarheit und Ordnung des Denkens ermangelnd; Das absichtlich Verwirrte und das durch Nachlässigkeit Verworrene entwirren ꝛc. In vielen Fällen können natürlich mit leichter Nüance beide Formen des adjekt. Partic. stehen: a) Verwirrt, z. B. Ordnungslos und verwirrt. G. 5, 8; Isegrimm redet verwirrt, er scheint nicht völlig bei Sinnen. 274; In einer so verwirrten Sache Rath zu

schaffen. 9, 269; 11, 30; 13, 72; Zu den düstern verwirrten Locken. 18, 248; 260; 265; Ganz verwirrt ward es unserm Freund. 319; 22, 162; 23, 50; Durch soviel V–des verwirrt. 26, 213; 35, 222 ꝛc.; Gutzkow R. 5, 369; Der verwirrte [konsternierte] Blick. Haller 99; 69; Ein verwirrtes Geräusch. Humboldt KlSchr. 1, 375; Mit verwirrtem Kopfe. Immermann M. 4, 73; L. 11, 504; Mendelssohn Ph. 1, 61; 77; Mercks Br. 2, 187; Platen 2, 52; 3, 22; Ramler F. 3, 161; W. 11, 128; Luc. 5, 99; Wackern. 3, 473[31] ff.; auch Zsstzg.: Altverwirrtes Gras. Brockes 1, 10; So wonnetrunken, so gramverwirrt. Rodenberg 106 [vom Gram]; Da hab ich . . gewüthet sinnverwirret. Cham. 4, 160 [im Sinn] ꝛc.; Dem von Eigensucht unverwirrten Sinn. Görres B. 85; Knoten, deren Fäden . . klar und unverwirrt in deinen Händen liegen. Gutzkow R. 2, 371 ꝛc. — b) Verworren, z. B.: Einen der verworrensten Köpfe, welchen die Verwirrung unserer Tage hervorgebracht. Fichte 8, 385; Fouqué Dr. 1, 60; Verworren strebt sie fluthwärts. G. 1, 201; Bei so verwornem Spiele. 3, 77; 5, 88; 203; 241; 271; 297; 6, 88; Wo Deutschland in und mit sich selbst entzweit, | verworren wogte. 243; Ich sehe verweint, verworren aus. 10, 79; Wenn er mir jetzt auch nur verworren dient. 11, 15; 12, 171; 13, 18; Die verwornen Pfade. 26; 64; 105; 245; 250; 301; 321; Sind wir noch verworrner und ungewisser als vorher. 15, 20; 16, 64; 331; 18, 237; 246; 261; 271; Die Sache wird immer verworrener. 20, 151; 250; 21, 210; 213; 22, 101; 120; 23, 51; 29, 398; 32, 200; 35, 177; 221; 313; Du scheinst bestürzt, ich selber bin verworren. 307; 39, 110; 179; 413; 40, 91 ꝛc.; Erflehet er seinem verworrenen [in Wirren befindl.] Vaterlande Eintracht. H. 13, 135; Ph. 10, 261; WHumboldt 1, 393; Das Verworrenste | vermög er zu ent-w. Rückert Morg. 1, 199; Mak. 2, 136; Verworrner Ton. Sch. 62a; 136b; 450b; 492b; 513a; 1134b; Schlaf, der des Grams verworr'n Gespinnst entwirret. Tieck Makb. 2, 1; V. Georg. 3, 366; W. 2, 57; 3, 6; 4, 7; Luc. 1, 221 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Bunt- (G. 18, 277), wild- (Lenau A. 110) verworren; Lamm und Olymp kämpfen um die Seelen der gottverworrenen Menschen. Immermann M. 3, 396 ꝛc.; Sich rein und unverworren halten. G. 13, 68; Etwas (Luther 6, 6b) oder Einen (5, 70a ꝛc.) — mit Etwas (6, 147a) — unverworren lassen, in Ruhe, zufrieden; Unverworren bleiben. 6, 198a; Seid unverworren mit ihnen! 8, 308b, gebt euch mit ihnen nicht ab; Daß die Heiden, durch den Glauben gerecht worden, sollten mit dem Gesetz unverworren sein [ungeschoren ꝛc.]. 6, 321a; Spr. 20, 19 ꝛc. — c) zu b Verworrenheit, das Verworrensein und (mit Mz.) die Äußerungen und Kundgebungen desselben (vgl. 5): Die Verworrenheit der Menschen über den eig. Ggstd. ihres Wollens. Fichte 8, 203; Ihm seine Verworrenheiten vorzuzählen. 397; G. 6, 343; 10, 208; 13, 231; Menschen bei sittlichen Verworrenheiten zu Hilfe zu kommen. 15, 139; Sie vor völliger Verworrenheit retten. 225; 16, 33; Die Verworrenheiten, in denen ich mich befand. 17, 203; 333; 18, 125; 129; 21, 91; Wie in der griech. Tragödie ein Gott die Verworrenheiten . . aufzulösen weiß. 22, 311; 23, 260; 276; 25, 210; 27, 6; 512; 30, 405; 32, 319; 33, 334; 38, 99; 40, 508 ꝛc.; Die Verworrenheiten [Wirren] in Deutschland. König Kl. 1, 373; So trennen endlich in Verworrenheit | unheilbar sich die Guten und die Besten. Sch. 494b; 509a; 689b; 692b; W. 34, 7 ꝛc. — 5) (vgl. 4c) Einen Irrthum durch hinterlistige Verwirrungen . . vertheidigen. Fichte 6, 46; In der Verwirrung des Kriegs und im traurigen Hin- und Herziehn. G. 5, 39; Die Verwirrung zu lösen. 84; 6, 246; Denken die Himmlischen | einem der Sterblichen | viele Verwirrungen zu. 13, 56; 123; 14, 142; 16, 92; 18, 336; 29, 418; 33, 325; Die Ordnerin, die aus Verwirrungen | entwirrend webt den Knäuel der Natur | zum schönen Teppich. H. 15, 72; 11, 416; Ph. 3, 281; Lauter Verwirrung scheint der sumsende [Bienen-] Korb und ist lauter Ordnung. 10, 163; Der die Verwirrung sandte, wird sie lösen. Sch. 481b; 1033a; Schlegel Haml. 3, 1; Die Verwirrung [Konsternation], worein sie mich setzte. W. 5, 23; 6, 154; 313; 25, 350; Sich vor Verwirrungen [wirrem Verwechseln, Durcheinanderwerfen] der Zeiten und Orte . . hüten. 34, 123; HB. 2, 221; Zschokke 8, 180 ꝛc.; Unklarheiten und Begriffsverwirrungen. DMus. 14, 2, 373; Geistesverwirrungen. 14, 2, 653; Fichte R. 62; G. 18, 59 ꝛc.; Die Grenzverwirrungen zw. so nahen Disciplinen. Humboldt K. 1, 51; Lösung dieser seltsamen Kriegsverwirrung. Ense B. 3, 536 ꝛc. — 6) Einen Verwirrer des Staats. G. 9, 32; Die Verwirrer und Plünderer der Welt. JoMüller 14, 427 ꝛc.; Weltverwirrer. G. 35, 190 ꝛc. — Zer-: wirrend zerstören, zersetzen ꝛc.: Daß dir S. Asmus Haspel die Därm zerwirr! Fischart Garg. 149a ꝛc.; Partic. pass.: Die zerwirreten Schichten. HKöster L. 147 ꝛc.; Mit vom Winde zerworrenem Haar. Eichendorff Lärm 26; Diese Weltsprache wurde . . also zerworren, verdorben. Schottel (Herrig 14, 57) ꝛc. — Zusámmen-: durcheinander wirren: Seit ich dich sahe, wirrte mir die Welt | zusammen sich. Fouqué Dr. 1, 75; Zusammengewirrte | und mißhellige Samen der nicht einträchtigen Dinge. V. Ov. 1, 14. — **Wirr-heit**, f.; 0: das Wirrsein. Tasso's . . Liebe und W. Frese G. 2, 139. — **-ig**, a.: 1) wirr (nam. von Pers.), konfus ꝛc.: Die andern Mädchen sind zu w. und jede denkt nur an ihren Part. Alexis H. 1, 1, 65 ꝛc. — 2) Mein w–es, störrisches Wesen. G. 21, 111, vgl. schwzr.: „Wirrisch": rappelig, launisch, von einem Menschen, dem's im Kopfe herum wirrt. Stalder 2, 454 (s. wirsch). — **-lich**, a.: (selten) W. wie ein Ohrwurm (s. Öhrling); Absonderliche und ver-w–e [wirre] Gedanken. Brentano Fr. 1, 173. — **-nis**, f.; (n., –ses); –se: die Verwirrung, Wirre, Gewirr ꝛc., sehr häufig (bei Adelung und Campe fehlend), z. B. fem.: Als er die ganze W. aus einander zu haspeln suchte. Auerbach D. 4, 140; Alle W. und Beschwerung des Alltagslebens. 132; Lichtete sich . . die chaotische W. seines Innern. Dicht. 2, 209; Ed. 264; Ense D. 2, 335; Godin Kat. 261; Dort herrschte die schrecklichste W. Heine 14, 175; Die orientalische Frage, die bei jeder W. uns so höhnisch angrinst. Lut. 1, 213; Eine grüne W. [des Walds]. Keller gH. 2, 46; 1, 271; Oppenheim 13, 217; Rank Arm. 79; In dieser schaurigen W. von Hecken und Büschen. Schücking Gs.E. 4, 179; HSmidt Meeresst. 56 ꝛc.; neutr.: Ordnung in das W. zu bringen. Kompert Pst. 1, 79; Kürnberger Am. 499; Oppenheim 12, 391; Reithard 132 ꝛc.; Mz.: Auerbach Jos. 216; Heine Lut. 1, 200; 202; Hettner gR. 44; Lewald W. 2, 36 u. o., auch: In den spanischen Ver-W–sen [Wirren]. Ense Gal. 2, 137; Heine 8, 347; Schubarth G. 2, 489; In solcher Fluth der Ver-W. Tieck A. 2, 104. — **-sal**, n., –(e)s; –e: Wirrnis ꝛc.: Er wußte sich nicht anders aus dem W. zu helfen. Auerbach Barf. 72; Gutzkow R. 2, 111; 3, 379; In dem W. der Meinungen. 5, 264; Das W. von Obstbäumen und Dachgiebeln. Keller gH. 2, 22; 440; 1, 92; Zur Lösung des unseligen W–s. König Saalf. 3, 245; Fam. 1, 198; Die W–e und Herzenskämpfe. Lewald Reis. 2, 374; Roquette W. 49; Scherr Bl. 1, 296; 3, 52; Sch. 1, 154 ꝛc.; Nach langer Noth und W. (fem.?). Schücking Gschw. 2, 146; Tieck NK. 4, 108; (von einer Pers.: Das fremde W., ja man könnte ihn Scheusal nennen. 121) ꝛc. — **-salen**, intr. (haben): sich wirr (durch einander) bewegen: Wenn ich das Treiben und W. dieser Menschen mit anschaue. 232; Hingen, wirrsalten. Goltz 3, 287 ꝛc. — **-sam**, a.: wirrend, wirrig, auch: Die Form der Fichte'schen Schriften ist unruhig und ver-w. Heine 5, 210 ꝛc. — **Gewirrsel**, n., –s; uv.: allerlei wirres Zeug durch einander ꝛc.: Es war aber nichts Gründliches in diesem G. Tieck NK. 4, 154 ꝛc.

Anm. Wirren, ahd. (starkformig) werran, mhd. wirren, s. Benecke 3, 742b ff.; Schm. 4, 135; dazu ahd. werra, mhd. wërre (f.; m.), gewërre (n.), Wirre (Verwirrung; Zwietracht), z. B. noch: Weil der Satan gern Hindernis und viel Gewerres macht durch böse Zungen. Luther SW. 61, 173 ꝛc.; dazu it. guerra, frz. guerre ꝛc., s. Diez 190). Formen mit e s. Schm. und z. B.: Laß Cäsar in sein Gut und Hoffahrt sich verwerren. Opitz 1, 64 (Verwörrt. Hoffmannswaldau Heldenbr. 52); Durch den Neid und Widerwerrn der Satanas. HSachs G. 2, 166 (s. widerwehren); Das schlechtste Bauerndeutsch . . so nachdrucksarm, so werricht. Meerheim (s. Gervinus Lit. 3, 280) ꝛc. — Wahrscheinlich gehört hierzu auch das komparativische goth. vairs, ahd., mhd. wirs, mit neuer Komparativbildung wirser = übler, schlimmer (engl. worse), z. B. noch: Welches uns wahrlich wirs kümmert weder [als] alle Schmach. Zwingli (Wackern. 3, 265[30]); Wir können falschen Brüdern nicht wirscher thun noch kein größer Pein . . anlegen. Luther SW. 61, 55; Und immer wirser that es ihm im Herzen. Gotthelf G. 52; Stalder 2, 455; Am wirsesten. ebd.; Schm. 4, 157; Frisch 2, 452c ꝛc. Dazu wohl — sich vermischend mit wirrisch, s. wirrig 2 —: wirsch (s. d.) und mit verstärkendem „un": unwirsch — (was Schm. freilich lieber als aus unwirdisch zsgzgn ansieht, vgl.: Du hältst mich unwirs und unwerth. HSachs H. 362), vgl. schwzr.: wirschen, wirsen: quetschend, verwundend beschädigen. Stalder und daneben: Schmerzen der Verrenkung und verunwürseten Glieder. Ryff Sp. 130a; Verunwirsung. 113a; Th. 22; 41; 50 u. o.; auch: Daß eine [Leibesbewegung] geringer, die andre unwürser und mühsamer ist. Sp. 22a, unangenehmer, lästiger ꝛc.

Wirsch, a., –est: (s. wirren, Anm.) in übler Zorneslaune, aufgebracht, wild, mürrisch-unfreundlich ꝛc.: Trockne dich, dann wirst du nicht so w. sprechen. Alexis H. 1, 1, 63; Jetzt ward das Thier erst w. 2, 1, 145; Daß das schwarze Meer heute so artig und galant war, wie man es nur irgend von einem sonst so w–en Gaste verlangen kann. Kohl Südr. 1, 329; Du bist heute wieder w., hast wieder deinen Trotzkopf aufgesetzt. Paalzow Th. 2, 104 ꝛc., häufiger verstärkt: Un-: War jetzt un-w. und mürrisch. Auerbach Tag. 207; Er wurde von Tag zu Tage u–er. D. 4, 187; 16; 288 ꝛc.; Mich so kühl und un-w. gehen zu heißen. Dingelstedt Hept. 2, 36; Gegen Einige war ich doch un-w. Ense T. 1, 211; Nur nicht gleich un-w.! Her die Hand! Freiligrath SW. 1, 348; Blasedow, recht un-w. darüber, brummte. Gutzkow Bl. 1, 353; Es ging ihm un-w. und ärgerlich im Kopfe hin und her. R. 1, 231; Da wurde er sehr un-w. Heine 5, 158; Manchmal wird ihm un-w. zu Sinn, | er tobt ꝛc. Verm. 1, 149; 258; B. 22; Der u–e Jüngling. König Hedw. 2, 161; Unwürsch und mürrisch. Moscherosch Gs. 2, 911; Der Wirth ward „unwürß". Murner Ul. 119; Häßig und un-w. Pestalozzi 4, 67; Prutz Mus. 3, 375; E. 1, 271; Er wird an [= auf ꝛc.] mich fast zornig und un-w. sein, daß ich dich hinweggelassen. Schaidenreißer 64a [15, 213]; Streckfuß Rol. 1, 60; Dies hat sie denn so un-w. gemacht. Tieck A. 2, 67; R. 2, 87; Daß ab [ob] dem lieben Rebensaft | er unwürsch sein sollt und verdrossen. Weckherlin Gd. 250; Das Wetter war un-w., aber nicht mehr stürmisch. Zschokke R. 13, 316 ꝛc.; Sie der Unwirschheit beschuldigen. SVerena Herr. 1, 170 ꝛc., s. ferner wirren, Anm.

Wirsing, m., –(e)s; 0; -: Art Kopfkohl: W., Wirz, Pörsch, Herzkohl, Savoyer Kohl: lose Köpfe von krausen Blättern. Oken 3, 1404; W.-Kohl. Scheibler Kochb. 253; Wersig. Rumohr K. 138; Werz, Wirz. Stalder 2, 447; Verschkohl. Schm. 1, 201; Börse und Savoyer-Kohl. Reichart Gart. 3, 164 ꝛc., vgl.: „lombard., portug. verza; span. berza ꝛc., aus lat. viridia (Gartengewächs). Diez 370.

Wirtel, m., –s; uv.; -: (mhd. wirte(l), s. Benecke 3, 751, vgl. lat. verto ꝛc.) 1) Ring oder Rolle, wodurch Spindel oder Spule umschwingen, s. Auerbach D. 1, 11; G. 19, 41; Karmarsch M. 2, 271; 280; Die „Würtel" (Triebrollen) der Spindeln. T. 3, 740; W. 24, 8; Spinn-W. der Parzen. 31, 457; Ein gedrehte Spindel-W. [„spindel Würtel"]. Weidner 80 ꝛc. — 2) (s. 1) a) Bot. = Quirl (s. d. 3), z. B.: Der Baumwollenbaum, dessen rechtwinklig abgehende Äste in übereinanderstehende W. gestellt sind. Schmarda 1, 241 ꝛc. — b) (vgl. a) etwas Quirlförmiges, z. B. (von Eidechsen): Schwanzschuppen, welche nicht immer W. bilden. Oken 6, 612; 615 ꝛc.

Wirth, m., –(e)s; –e; –lein (s. 7); –s-: (s. I. Wehr, Anm.) der als Herr im Haus, im Hauswesen zu schalten und zu walten hat: 1) als Ausdruck patriarchalischer Zeiten und Vhe: Jemand, der — und insofern er — ein eignes Hauswesen (einen eignen Herd, eine eigne Wirthschaft) hat, dessen Haupt und Mittelpunkt er bildet, z. B.: Da er das Geschlecht der Serahiter herzubrachte, ein[en] Hauswirt nach dem andern, ward Sabdi getroffen und, da er sein Haus [Sabdi's Familie] herzubrachte, ein[en] „Wirt" [Familienvater] nach dem andern, ward getroffen Achan. Jos. 7, 18; Das Dorf war vor dem Kriege mit 60 W–en bewohnt. Adelung;

Waren dort viele tausend Bauergüter ohne W–e ꝛc. Freytag RB. 39; Der W. muß vorauf [seinem Gesinde mit dem Beispiel vorangehn]. Möser Ph. 4, 103 ꝛc. — 2) (s. 1) W. und W–in = Mann und Frau, — best. Ehe-W(–in), s. d., — nam. noch schwzr., z. B. bei Sch. im Tell: Stauffacher: Bleibt doch, bis meine W–in kommt. 519a; Wie verließet Ihr | Frau Gertrud, Eure angenehme W–in [liebe Frau]? 522b ꝛc., vgl. — wo die Bed. 5 hervortritt: Er hatte jede Haushaltung glücklich gepriesen, die einer so sorgfältigen W–in [Hausfrau] überlassen werden könnte. G. 19, 298 ꝛc. — 3) (s. 1) patriarchalisch auch: Der W. — des Landes (Simrock R. 126; 573) oder —: im Lande (Gudr. 992), der Fürst, König. — Ferner nach heutigem allgm. Gebrauch: 4) (s. 1) der Haus-Besitzer, -Eigner im Ggsz. und im Vh. zu den Miethern. — 5) (s. 1) Jemand, der die vortheilhafte Verwaltung und Anordnung eines Hausstandes, eines Hauswesens, eines An-, Heimwesens versteht und ausübt, z. B.: Ich lasse mir meinen Hermann nicht schelten | . ., er ist der Güter, die er dereinst erbt, | werth und ein trefflicher W. G. 5, 27; W–in (s. 2, Schluß); Ein Wucher bringet nicht Gefährde, | den [Land-] W–e treiben mit der Erde. Logau (L. 5, 248) ꝛc. — a) in engrem Sinne, wie Ökonom (s. d.): Einer, der das Seinige zu Rath zu halten, haushälterisch (s. d.) zu walten versteht: Raspe lebte von Schriftstellerei, aber dürftig, weil er auch in England noch kein W. geworden. Bahrdt 3, 329; Er ist kein guter W. G. 13, 162; 19, 56; L. 12, 146 ꝛc.; Was hilft's, daß der Mann Geld verdient, wenn die Frau keine W–in ist? ꝛc. — b) verallgemeint in Zsstzgn, s. d., vgl. Ökonom und Wirthschaft, Zsstzg. — 6) (s. 1) Jemand, der einen Gast oder Gäste bei sich aufnimmt und für sie sorgt (sie bewirthet), insofern er Dies nicht als Gewerbe betreibt (s. 7): Röm. 16, 23; Einem kargen W. Freytag B. 1, 315; Der Nachtisch war aufgetragen, als der Gast seine W–e [= W. und W–in] ernstlich vermahnte, nicht . . zurückzuhalten. G. 15, 19; Weil W. und Gast längst gute Freunde waren. Hagedorn 1, 34; Sch. 22a; König [zu Lady Makbeth]: Kommt! Eure Hand, und führet mich hinein | zu meinem W.! . . Erlaubt mir, meine angenehme W–in! 561a ꝛc.; bildl.: Der gute, reiche W. | des Himmels und der Erden | . . ruft, was lebt und webet, zum großen Frühlingsmahl ꝛc. WhMüller 1, 239 ꝛc. — 7) (s. 6) der Besitzer eines gewerbmäßig zur Aufnahme von Gästen best. Lokals (Gast-, W–s-Hauses), sprchw.: Beim W–e zehrt man baß denn beim W–lein, in großen, guten W–s-Häusern (Hôtels ꝛc.) besser als in kleinen, schlechten (Winkelkneipen ꝛc.); Ohne den (oder: vor dem) W. seine Rechnung (s. d. 5b) machen, rechnen (s. d. 1d) ꝛc., s. Körte 6868 ff.; ferner z. B.: Luk. 10, 35; Solang der W. nur weiter borgt, | sind sie vergnügt und unbesorgt. G. 11, 88; 9, 7; Sobald ich in ein Wirthshaus kam, mich nach der W–in umzusehen. 19, 57; Der W. zum goldenen Löwen. 5, 4 u. o.; bildl.: Bei einem W–e wundermild | da war ich jüngst zu Gaste; | ein goldner Apfel war sein Schild (s. Schild-W.). . . Es war der gute Apfelbaum ꝛc. Uhland 83 ꝛc. — 8) ugw.: Komm, W–in aus dem Felsenritze [die du dort hausest, wohnst], | komm, schöne Schlang'. JNGötz (Kurz 2, 528a) ꝛc. — Zsstzg., nam. zu 7, was unbez. bleibt — z. B.: Acker- [5b]: Einer, der Ackerwirthschaft versteht und treibt (Land-W.): Geschickte und tüchtige A–e. Zerrenner Natur- und Ackerpredigten 6. — Adler-: der Wirth zum Adler (s. d. 2c). Hebel 3, 363 ꝛc.; so nach dem Wirthshausschild, z. B.: Anker-W. (s. Anker 9). HSmidt Meeresst. 85; Bären-W. Hebel 3, 488 (s. Bär 5a) u. ä. m. — Bauern-: Dorf-W. — Bettel-: HSachs 3, 3, 29a, Wirth einer Bettlerherberge. — Bienen- [5b]: der Bienenzucht versteht und treibt. Kirsten Kat. 52 ꝛc. — Bier-: Die Wein- und B–e. DMus. 14, 2, 41. — Bordell-: Huren-W. — Diebs-: vgl. Bettel-W. ꝛc. — Dorf-: Hopfen Ver. 80, Ggsz. Stadt-W. — Ehe- [2]: Mein lieber Herr und E. Sch. 519a; W. 34, 32 ꝛc.; E–in. Ayrer Proc. 2, 2. — Finanz- [5b]. — Fisch-: z. B. verächtl. = Nix. Fouqué Dr. 1, 156. — Forst- [5b]. — Frauen-: (veralt.) Huren-W. (vgl. Frauenhaus). Keller Fastn. 659, 11 ꝛc.; F–in. HSachs 2, 3, 109a. — Gast-: s. Speise-W. — Gemeinds-: Hebel 3, 267, vgl. Stadt-W. 2. — Haus-: 1) [1] Mark. 14, 14 ꝛc.; Es sagte darauf, gerührt, der menschliche H. G. 5, 9; Wehrfester ist der H. Möser Osn. 1, 12 ꝛc. — 2) [2] 2. Sam. 11, 26; Mathesius Pr. 8 ꝛc.; Sonst hieß die Frau eines Edelmanns H–in. JP. Lev. 403. — 3) [5] Von den H–en an den Gräben . . gepflanzt. Döbel 3, 21a; 79b ꝛc. (vgl. 1). — 4) [5a]. — 5) [4] Seine H–in, welche eine unvermögliche Frau war. Keller gH. 4, 199. — 6) [6] Wir selber wollen uns bald hier, bald dort | in die Gesellschaft mischen und das Amt | des aufwartsamen H–s übernehmen. Sch. 569b = den dienstfertigen Wirth machen. B. 300b. — Hecken-: der eine heiml. (oder Winkel-) Kneipe, Herberge hat, Ggsz. Schild-W. Schm. 3, 353; 4, 163. — Herbergs-: DMus. 14, 2, 187. — Himmels- [6 ꝛc.]: Gott, vgl. Höllen-, Nobis-W. = Teufel. — Hirschen-: (vgl. Adler-W.) Gutzkow R. 2, 280. — Hôtel-. — Hunds-: ein arger, böser Wirth. Franck LastK 2a, vgl. Sau-W. Spate. — Huren-: Besitzer eines Hurenhauses. Fischart B. 32a; H–in. Luther 1, 296b; SW. 60, 280 ꝛc. — Interims-: interimistischer Wirth, nam. [1]: der bis zur Großjährigkeit des Anerben ein Bauergut als Wirth verwaltet (vgl. Wahljahr ꝛc.). — Jahr-: dichter. von der Sonne, die das Jahr regelt und beherrscht. Scultetus (L. 8, 273). — Jakobs-: (veralt.) Wirth für Jakobsbrüder (s. d.), dann für Vagabunden, bei HSachs, s. Schm. — Kaffe-. — Keller-: 1) Wirth in einem Keller (s. d. 2). Volksz. 12, 303 ꝛc. — 2) Wirth auf dem Keller (s. d. 3), auf dem sog. Raths-, Stadtkeller (Stadt-W.). — Klipp-: in einer Klippschenke, vgl. Hecken-W. — Kneip(en)-: s. Kneipe 3. — Krug-: s. Krüger. — Land-: 1) Acker-W. (s. d.), ländlicher Haus-W.: JvMüller 24, 235; Zimmermann Nat. 25 ꝛc.; L–in. Möser Ph. 4, 103 ꝛc. — 2) Dorf-W. (s. d.). — Linden-: vgl. Adler-W. — Löwen-: (vgl. Adler-W.) Auerbach Ed. 121; 249; Hebel 3, 410 ꝛc. — Mieths- [4]. — Muß-: s. Noth-W. — Nimmer-: Wo Taurus steht, | der weiße N. Opitz 2, 68, vgl.: N., ungastbar, ἄξενος. 71. — Nobis-: s. Himmels-W. und Nobiskrug. — Noth-: (veralt.) in Baiern ein Wirth, der sein Bier aus einer best. Quelle beziehen mußte. Schm. 2, 718 (s. Bannbier ꝛc.), auch: Muß-W. — Ober-: s. Unter-W. — Pflanzen- [5b]: So gewann der bekannte Pf., Herr G. . . vom sächsischen Acker 10—15 Centner verspinnbare Bastfaser. Natur 13, 64a. — Pinten-: s. Pinte 2. — Raths(keller)-: s. Keller-W. 2. — Sau-: s. Hunds-W. — Schank- (Guhl 2, 292 ꝛc.), Schenk- (G. 9, 202; WhMüller 2, 88; Tieck DQ. 1, 1, 17 ꝛc.): Wirth, der Getränke ausschenkt (Zapfen-W.): Dem Schenkwirthen. Gaudy 3, 107. — Schild-: der ein Wirthshausschild hat (s. Hecken-W.). Notter Uhl. 389. — Schlaf- [4]: bei dem Jemand als Miether in Schlafstelle (s. d.) liegt: Daß er an jenem Abend bei seiner Sch–in angekommen. Volksz. 12, 257. — Schuh-: Sch., wie der Schuhmacher noch jetzt hin und wieder genannt wird. Vilmar 1, 18. — Schwanen-: vgl. Adler-W. — Speise-: (s. Restaurant) B. 63b; Freytag RB. 288 ꝛc.; bildl.: Beispiele aller Art Gast- und Sp–e . . als Mithelfer . . zu den theatralischen Gastmählern. Schütze Hamb. 563. — Staats- [5b]: Staatsökonom (vgl. Volks-W.). — Stadt-: 1) Ggsz. Dorf-W. — 2) s. Keller-W. 2. — Tanz-: der ein Tanzlokal hat. — Tisch-: bei dem man ißt: Die Frau Doktorin, meine T–in. Freytag RB. 298. — Unter-: Winkt uns des U–s gastlicher Schild. Münchn. Lied. 137, der das Wirthshaus im untern Dorf ꝛc. hat, Gegensatz Ober-W. — Vice-: Stellvertreter des Wirths, nam. [4]. — Volks- [5b]: Kenner ꝛc. der Volkswirthschaft (vergl. Staats-W.): Die V–e sehen schon das Ende kommen, die Politiker noch nicht. Oppenheim 11, 392; Volksz. 13, 40. — Wein-: s. Bier-W. — Winkel-: s. Hecken-W. — Zapfen-: Schenk-W. u. ä. m. — **Wirth-bar**, a.: von (mehr oder minder belebt gedachten) Örtlichkeiten: Gäste aufzunehmen und zu beherbergen geeignet und bereit (vgl. bewirthen 1c; gastlich; wirthlich 2b; wirthsam): Als am Gestad ein Heer von Kranichen | zusammenkam, um in ein w. Land | jenseit des Meers zu ziehn. EKleist 1, 102; Leicht, wie der Vogel von dem w–n Zweig, | wo er genistet, fliegt er von mir auf. Sch. 378b; Dem Ocean durch w–e Häfen geöffnet. 781b; Unter dem laubichten Dach der alten w–en Linden. Zachariä ꝛc.; Ggsz. (vgl. Nimmerwirth): In dem un-w–en Lande. Forster Br. 1, 16; Dieses un-w–e Gebirg. G. 18, 4; In den Schrecken des russischen Winters und einer un-w–en Gegend. Hebel 3, 402; Auf un-w–em Wege. WhMüller 1, 149; Der un-w–en See | in einer Tonne preisgegeben. W. 12, 20; 20, 13; Un-w., unbewohnt ist dieser Strand. 191; 219 ꝛc.; Diese Un-w–keit des Bodens. Zschokke 8, 273 ꝛc. (Ugw.: Bedeutet W–keit (Hospitalität) das Recht eines Fremden [auf Gastlichkeit]. Kant). — -en: 1) intr. (haben): (schwzr.) das Gewerbe eines Gastwirths, Gastwirthschaft treiben (vgl. wirthschaften): Gotthelf Sch. 12; 29; 323; U. 2, 250; Hebel 3, 100; 221; Pestalozzi 1, 220 ꝛc. — 2) tr.: Einen gastlich aufnehmen (heute gw. be-w.): Himmlisches, das Gott zu w. [ihn zu beherbergen, in sich aufzunehmen] pflegt. Lohenstein Himm. 6; Hab ich ihn . . mit Brot, Wein und Fleisch „gewyrtet". Schaidenreißer 81b [Ich bewirthet' ihn freundlich | mit sorgfältiger Pflege. V. Od. 19, 194] ꝛc. — Zsstzgn z. B.: Aus-: 1) [1] zu Ende wirthen. — 2) tr.: Den Wein a., als Gastwirth ausschenken. Gotthelf Sch. 138. — Be-: 1) [2] einen Gast aufnehmen, pflegen und für ihn sorgen: a) allgm.: Jeder Reisende klagt, er finde schlechte Bewirthung (s. f); | welchen Amor empfiehlt, köstlich bewirthet ist er. G. 1, 232; Es ist vortheilhaft, den Genius | b.; giebst du ihm ein Gastgeschenk, | so läßt er dir ein schöneres zurück. 13, 96; Die Frauen hatten nun einen neuen Mann zu b., dem sie wohlwollten und dem es bei ihnen wohl werden sollte. 15, 208; Herr Savelli bewirthete [beherbergte] mich zwei Tage aufs freundlichste. 28, 147 ꝛc., auch: Wenn wir bei ihm [dem Gastwirth] einkehrten, wolle er uns aufs beste b. 149; [Ich, als Gastwirth] weiß zu b. die Herren und Frauen, daß sie zufrieden | von mir weggehn. 5, 24 ꝛc., — bes. aber: b) mit Bezug auf das dem Gast an Speis' und Tran[k] Gereichte, z. B.: Hirten, | die gern und schmal b. [Gäste]. 4, 50; Das kluge Geschöpf hatte sie versammelt, sie mit Schokolate bewirthet. 16, 299; Willst du aber im Voraus uns hochzeitlich speisen, so bewirthe uns mit Broccіokuchen. Mügge Rom. 3, 1, 66; Damit wir den Fremdling im Saal anständig b. V. Od. 8, 42 ꝛc., auch übertr.: Mein guter Plutarch bewirthet mich königlich. JvMüller 6, 252, seine Lektüre bietet mir reichen Genuß; Der Neger bewirthet[e] mich | mit jedem Umstand davon [der Geschichte]. W. 15, 182, tischte ihn mir auf, erzählend ꝛc.; [Pfeile,] die lau[t] im Fluge gleich blutgier'gen Vögeln girrten; | sich wollt' ih[r] heißer Durst mit heißem Blut b. Rückert Rost. 89b ꝛc. — c) (s. a) dichterisch ꝛc.: Eine Örtlichkeit, Räumlichkeit bewirthet Einen, z. B.: Welchen Gast | sein räumig Sch[iff] bewirthet. Freiligrath 1, 11; Ein wohlgebildet Leib bewirthe[t] edle Seelen. Lohenstein Ros. 66 (vgl.: Ein wohlgestalte[ter] Leib beherbergt ꝛc. Matthisson A. 1, 195); In b–der Buch[t] rausch' ihm [dem Schiff] ein trinkbarer Quell. Sch. 82a; Der Zaun, der . . | stets . . Bienen in Weidenblüthe bewirthet. V. Ländl. 1, 9 ꝛc. — d) Es würde mir übel ziemen dich unbewirthet zu lassen. W. 22, 111 ꝛc. — e) Eine[s] gastfreien Bewirther. Langbein 2, 5; Riemer G. 1, 410; Die Wangen des Bewirthers | laden lustig zu dem Becher ein. Sch. M. 1, 74 (spätre Lesart: Des Wirthes braun[e] Wangen. 68); V. Od. 19, 239 ꝛc. — f) (vergl. Schmaus ꝛc.) Überreiche Bewirthung. Ense T. 3, 188; Hagedorn 1, 35; Laßt die Bewirthungen umgehn. V. Od. [...] 376; 14, 404; 15, 513; Th. 16, 27 ꝛc.; Welch[e] Fastenbewirthung die Schauspieler bei Euch finden werden. Schlegel Haml. 2, 2 [karge ꝛc.]; Fest-; Freudenbewirthung. V. Od. 11, 415; [Der Gott] | kostete menschlich [...] Waldbewirthung. V. 3, 46, die ihm die Waldbewohn[er] reichten ꝛc. — 2) veralt. (s. Adelung): a) Das Vieh b[ewirthen] hüten. — b) Sich b., verheirathen (s. Wirth 2). — Über- [1]: als Wirth die Gäste übertheuern: [...] Exempel, ich wäre Wirth und überwirthete. Gotthelf S[ch.] 23; Einen ü. — Ver-, tr. (selten): 1) Etwas v., a[ls] Wirth verwalten: Wenn Einer ein Gut veraast, was m[an] königlich ver-w. wollten. Rahel 1, 97. — 2) Einen v., b[e]w. (s. d. 1b): Die Gäste mit Saufen v. Schweinichen [...] 67. — -lich, a.: in der Weise eines Wirths u[nd] solcher gemäß, z. B.: a) (s. Wirth 5) den Grundsätz[en] einer guten Haushaltung und Verwaltung gemäß ꝛc. z. B.: [Wild,] jedoch mit der schon oben bedungenen w–

Mäßigung zu schießen. Erbvgl. 299; Ignavus ist ein w. Mann: er sieht der Arbeit fleißig zu. Logau (L. 5, 155); 161 mit Anm.: W. geht die Person, den Wirth an; wirthschaftlich (s. d. 1; 2) geht die Sache, die Wirthschaft an; also sagt man: wirthschaftliche Gebäude und w–e Leute. 353 ꝛc.; Sparsam aber und mager ist so versch. als W–keit und Geiz. Kretschmann 5, 376. — 2) (s. Wirth 6) gastlich: a) zuw. von Pers.: Jupiter Xenius. . . Der w–e Gott. G. 1, 229; 22, 237 ꝛc. — bes. aber: b) = wirthbar (s. d.): Die Bäume . . bieten . . dem Freund . . ihr w. Dach. 6, 374; Im lieben, w–en und geselligen Zimmer. Hebel (Wackern. 4, 1284[36]); Ein w. Dach | für alle Wandrer. Sch. 520a; Der w–e Palast. 679b; Kein w–er Herd wird ihm rauchen. 1004a ꝛc.; Die Großartigkeit und die W–keit der Bahnhöfe. Schwegler (46) 56 ꝛc. — Zsstzg. vgl. die von Wirth, z. B.: Gást-: 1) G–e Thätigkeit [eines Gastwirths]. — 2) [2b] selten: Wo mit der Silberpappel die Pinie | die hohen Zweige gattet zum Schattendach, | g. H. 11, 19. — Lánd-: Diese l–en Kriegsplane gegen die Disteln. G. 23, 361; Seine l–e Lebensart. W. 21, 211. — Stāāts-: Odoard, dessen st–e Einrichtung . . ihrem Landsitz höchlich zu Gute kam. 19, 115. — Ún-: 1) [1] Der Mann schafft fleißig, aber die Frau ist un-w. ꝛc. — 2) [2, nam. 2b] Daß neue Republiken . ., von dem Dämon des eigensüchtigen . . Geistes dieser Zeit . . besessen, ganz unbewohnbar und für jede republikanische Gesinnung völlig un-w. und widerwärtig wäre[n]. Görres V. 104; Töchter dieses u–en Landes. Hebel 3, 433; Natur 13, 54b; An des Sees u–em Gestade. 528b; 539b ꝛc. — -sam, a.: wirthbar, z. B. Ggstz.: Wege, | rauh, öde, wild und völlig un-w. Streckfuß Rol. 8, 19 ꝛc. — -schaft, f.; –en; –s-: 1) (ohne Mz.) die Kunst, als Wirth (s. d. 5) zu walten und die praktische Ausübung (der Betrieb) derselben, wie auch (s. 2; 4) das Bereich solcher Ausübung und die ganze Einrichtung des in dies Bereich Gehörenden, zunächst in Bezug auf Haus- und Landwirthe, dann auch, nam. in Zsstzg. (s. d.), verallgemeint (vgl. Wirth 5b): Der älteste Sohn studiert und der zweite erlernt die W.; Die Mutter hält ihre Töchter zur W. an, beschäftigt sie in der W. ꝛc.; Das Hauswesen, das Landgut, den Forst, die Finanzen des Staats ꝛc. durch schlechte W. verderben, zu Grunde richten ꝛc.; durch gute, vernünftige W. heben, verbessern ꝛc.; Reine (s. d. 2h) W. machen ꝛc.; W. [= Gast-W.] treiben. Adelung; Soll ich so jung zu Hause schon versauern? | was plack ich mich mit W. Tag und Nacht? Göckingk 2, 184; Machen Sie einige Schritte mit mir aufs Feld und sehen sich um, wie ich meine W. betreibe; denn gewiß ist Ihnen als einem großen Gutsbesitzer Nichts angelegener, als die edle Wissenschaft, die edle Kunst des Feldbaues. G. 18, 163; Die W. ist groß und wichtig unser Gewerbe. 5, 34; Daß ich aus der [schlechten, bunten, s. d. 2a] W. [= aus den Schulden ꝛc.] heraus und wieder geborgen bin. 9, 367 (vgl. 4); Das Geld verdirbt die W. junger Leute. Müllner 5, 149; Weil er mit den Merkmalen seiner Gunst und Verehrung weder karg noch verschwenderisch war und durch eine kluge W. [Ökonomie, Haushalten] mit Demjenigen, wodurch man Menschen verbindet, seinen wirklichen Vorrath an diesen Mitteln vermehrte. Sch. 793b; Sohn, aus dem Garten erwuchs manch saubres Geräth in die W. . . „Vater, du kommst auch sogleich mit der W.!" V. 1, 65 ff.; Nachdem sie den Schlüssel gewählt im Gebunde der W. 171 ꝛc. — 2) (s. 1) das in sich abgeschloßne Bereich, worin Jemand als Wirth (s. d.) waltet, mit allem Zubehör, z. B.: a) (s. Wirth 1) Eine eigne W. [einen eignen Haushalt, Hausstand, Herd] haben, gründen; In diesem Hause sind vier W–en [Haushaltungen, Familien]; Das Dorf besteht aus 20 W–en. Adelung; Loderte die Flamme über seine hölzerne W. [Haus]. Freytag NB. 46; Es wird ohnehin Niemand mehr auffein in der W. [im Hause]. Hebel 3, 321 ꝛc. — b) (s. Wirth 6) Eine W. [best.: Gast-, Schenk-W.] pachten, verpachten, kaufen ꝛc.; Zwei große W–en nebst einer „kohlensauren" und einer Cigarrenbude. Gartenl. 9, 524a ꝛc. — 3) (s. 2b) Unter den W–en verstand man eine Art von Hofmaskeraden, bei denen in der Regel der fürstliche Wirth selbst nebst seiner Gemahlin sich als Schenkwirthe, als Brauteltern einer Bauernhochzeit oder dgl. verkleideten, die Hofleute stellten Wirthshausgäste, Bauern und Ähnliches dar und wurden in dieser Gestalt von dem fürstlichen Paar bewirthet. Prutz GschTh. 132; 131; In jenen W–en . . kommt . . auch ein Hanswurst vor, maskiert zwar unter dem Namen des „Scherenschleifers" (s. d.). 176; Canitz 341; Bei der großen Scherenschleifer-W. 346; Devrient 1, 310; Ense B. 4, 226; Unter angenommenen Gestalten wird . . entweder eine Hochzeit oder nur sonst ein Gastmahl, welches die Alten eine W. nenneten, vorgestellt. Gottsched Kr. Dichtk. 757, s. Schm. 4, 164; Die sog. Bauern-W. . ., die ehmals am Münchner Hofe jährlich in Form einer Fastnachtsmaskerade gehalten wurde. ebd. ꝛc. — 4) (s. 1) Bez. für ein vielgeschäftiges Treiben, nam. (s. 3) für ein wildes, durch einander lärmendes, tobendes Treiben, oft mit dem Nbnbegriff des Unfugs ꝛc.: Das war heute eine W.! eine lustige, tolle W.! ꝛc.; Macht nicht solche W.!; Sie haben eine schöne W. in dem Garten angerichtet. Adelung; Wir [Deutsche] auch stellen eine polnische (s. d.) W. dar. Ense T. 5, 5; Laut scholl's: „Pereant die Zöpfe!" | Das war eine W. heut. Freiligrath 2, 69; Höre ich oben ein Gebrause, ein Getöne, Rufen, hohles Anschlagen und eine W. durcheinander, daß ꝛc. G. 7, 324; [Ich] stricke Strümpfe für meinen Bruder und hab eine W. [mache mir um ihn zu schaffen] und messe sie ihm zehnmal an. 9, 375; [Dort] ist ihre [der Nebel] W. schwerer zu beobachten. 14, 214; Dort hab ich heute die W. der Seeschnecken, Patellen und Taschenkrebse gesehen. 23, 106; Schilt und hat eine W., als ob die Welt zu Grunde ginge, wenn sie nicht aufpasst. Höfer B. 197; Bald zehn Jahre lang habe ich diese W. ertragen. Prutz Mus. 3, 186; Ganz betroffen von der wilden W. Thümmel 4, 50; 7, 18 ꝛc. — Zsstzgn nach den (ineinandergreifenden) Nüancen des Grundw., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Dadurch ward eine eigene Acker-W. [1] möglich. Mommsen 1, 314; Freytag NB. 10, auch [2]; Die Alltags-W. [4] nahm ihren alten Gang. Thümmel 1, 12 ꝛc.; In der Alpen-W. [1] und Forstkultur große Übelstände. Petermann (64) 366b; Die großen Allmenden oder Alpen-W–en [2a] zu sprengen. Kohl A. 1, 395; Du hast doch schon manchmal eine Ameisen-W. [1; 4] gesehen, wie Das Alles durch einander wimmelt! W. Luc. 1, 222; So wird aus der zerstückten Bade-W. [4 in Karlsbad] für mich ein Ganzes. G. Stein 3, 173; Solche Banditen-W. [2a]. Freytag Hdschr. 3, 7; Bauern-W. [1; 2a; 3]; Behelf-W. [1]. Kohl Irl. 1, 255, wobei man sich, so gut's eben geht, zu behelfen sucht; In seiner Bettel- [oder ärmlichen] W. [2a]. Thümmel 6, 145; Bienen-W. oder -Zucht (s. Bienenwirth); Zu den Kaffe- und Bier-W–en [2b]. König Saalf. 1, 232; Wir kehrten in einer frequenten Bier-W. ein. Schwegler (47) 263; So wohnen sie [in Messina nach dem Erdbeben] nun schon drei Jahre und diese Buden-, Hütten-, ja Zelt-W. ꝛc. G. 23, 381; Dreifelder-W. [1]: diejenige Art von Feldsystem, wobei die Felder in drei Arten [s. d. I] . . eingetheilt sind ꝛc. FBWeber 113; scherzh.: Ich und ihr, meine gute Dreifelder-W. [Schwesterkleeblatt]. JP. 57, 89; Von der tollen Fastnachts-W. [4]. Schütze Hamb. 5; Feld-W. [1]; Finanz-W. [1]. Volksz. 8, 101 ꝛc.; Habt meinen Hof wie eine Folter-W. [2a; 4] betrachtet. Rank Haus 31; Forst-W. [1]. Oppenheim 1, 54 (s. Wald-W.); Dieses Adelsregiment zerfiel . . in eine wüste Fraktions-W. [4]. Scherr Bl. 1, 152; Er ritt an der . . Fuhrmanns-W. [2b] an. König Saal. 1, 4, vgl. Einspannung ꝛc.; Gast-W. [2b]; Von der Geld-W. [1] zurückzukehren zur Natural-W. Oppenheim 11, 389; 12, 12 (vgl. Finanz-W.); Die Gefahren der durch Sklaven betriebnen Groß-W. [1]. 10, 21; 35 ꝛc., die große Güterkomplexe vereint (s. Guts-W.) ꝛc.; Die Günstlings- und Mätressen-W. am Hofe; Guts-W. [1], auch für die sie betreibenden Personen (kollektiv): In Karthago herrschte der große Grundbesitz, die Guts-W. Mommsen 1, 324; Haus-W. [1], seltner [2a]; Der Spuk trieb auch hier eine Heiden-W. [4]. Houwald 5, 298 (s. Heide II, Schluß); Wollte es nicht mehr recht voran mit der Hof-W. [1]. Spindler St. 1, 2; Hütten-W., s. Buden-W.; Eine Janitscharen-W. [4], anstatt eines christlich-germanischen Staats ein türkischer. Ense T. 6, 465; Junggesellen-W. [1]. Hopfen Per 61; Kaffe-W., s. Bier-W.; Keller-W. [2b], s. Kellerwirth 1; 2; Die meisten Kneip-W–en [2b] sind in den Händen der Mulatten. Burmeister gB. 2, 161; Die Soldaten-W. und die Knuten-W. [4]. Ense T. 5, 181; Der König soll die ganze Konstitutions-W. [4] laut verfluchen. 6, 440; Koppel-W. [1] ist dasjenige . . Feldsystem, wo die ganze Feldmark in . . Theile getheilt ist, wovon in und nach einem best. Umlauf von soviel Jahren als Theile sind, die eine . . Hälfte soviel Jahre als Theile sind, nach und nach mit Samenfrucht, bes. mit Getreide, bebauet, die andere größere aber ebenso zur Viehhutung benutzt wird. FBWeber 301a; Daß die Kuh-W. [1] höhern Ertrag gab. Freytag Hdschr. 2, 130; Land-W. [1]. Kinkel E. 236 u. o.; seltner [2a] Campe; Mätressen-: s. Günstlings-W.; Am zweckmäßigsten bei seinem vielen Wiesewachs zur Milch-W. [1]. Goltz 3, 26; Der entsetzl. Miß-W. [1; 4] in den Provinzen entgegenzutreten. Mommsen 2, 201; Nat.-Z. 12, 283 ꝛc. (vgl. Mißverwaltung); [Der Wirth] hatte eine Neben-W. [2b] auf einem entfernten Spazierwege, wohin die Badegäste lustwandelten. Auerbach Gv. 321; Natural-W. (s. Geld-W.), wobei die Einkünfte in Naturalien abgeliefert werden; Schwerenothsche Papier-W. [1; 4]. Alexis Dor. 1, 180 (s. Papier 1a, Schluß); Partei-: s. Fraktions-W.; Trotz Zunft- und Policei-W. [1; 4]. Natur 13, 197a; Die Vernichtung der Privilegien-W. [4]. Heine 8, 297; Die Sau-W. [4] in Hannover. Ense T. 3, 69, s.: Die Schand-W. [4]. 5, 179; Nat.-Z. 18, 67 ꝛc., vgl.: Miß-W. ꝛc.; Auf solche Schein-W. [1; 4, die auf bloßen Schein hinausgeht] ging man jetzt zurück. Oppenheim 12, 64; Scherenschleifer-W. [3]; Mit der Schweden-W. [4] hat's ein End. Fouqué Dr. 1, 197; Soldaten-W. [4]. Monatbl. 1, 179b (s. Knuten-W.); Mit der Kellerei war eine sehr gut erhaltene Speise-W. [2b, Restauration] verbunden. Gutzkow R. 6, 189; Östreichische Spital-W. Gartenl. 13, 167b; Wie die behutsamste Staats-W. kaum vermögend gewesen wäre, das sinkende Reich zu erhalten. W. 8, 120; Luc. 6, 307 ꝛc.; Stückofen-W. Karmarsch 3, 349 (vgl. 1, 585), der Hüttenbetrieb, wobei das Eisen in Stücköfen (s. d.) zu einem viele Centner schweren Klumpen (Luppe, Stück) gefrischt wird; Er hoffte, den ganzen mechanischen Theil der Theater-W. Wilhelmen aufzubürden. G. 17, 78; Ich warf mich auf die Vieh-W. Höfer GschDam. 214; Die Steuern dürfen, nach den Grundsätzen einer gesunden Volks-W. [1], nicht überspannt werden; Wald-W. [1]. Kohl Irl. 1, 97; Oppenheim 1, 51 ꝛc. (s. Forst-W.), vgl.: Eine Folge der eigth. Niederwald-W. . ., die man dort Hack-Wald-W. nennt. Grube 3, 149 ꝛc.; Eine Koncentration der Wasser-W. [1, im Bergb.]. Gartenl. 12, 571b, s.: Wässer-W.: die Vorsorge für die möglichst beste Sammlung, Leitung und Benützung des Betriebswassers. Scheuchenstuel 261; Dort seine Weinbauern-W. [2a] zu errichten. PHeyse Mer. 313; Die mystisch parfümierte Wüstlings-W. [4]. Scherr Bl. 1, 126; Zelt-: s. Buden-W.; Zunft-: s. Policei-W. u. ähnl. m. — -schaften, intr. (haben) und zuw. (s. 1a) tr.: Wirthschaft (s. d.) treiben, z. B.: 1) (s. Wirthschaft 1) Auf einem Gute — als Eigenthümer oder als Verwalter — w.; Mit dem eignen Vermögen oder mit dem des Mündels w., gut, schlecht w.; Aus dem vollen Topf (s. d. 1f) oder aus dem Vollen (s. d. 1q) w.; Wieviel weiser und klüger würde Dieser mit seinem Leben gewirthschaftet [hausgehalten, es benutzt] haben. Sch. 771b ꝛc.; In vorigen Zeiten, wo ich ein bischen bunt (s. d. 2a) wirthschaftete, konnte ich die stillen Gläubiger am wenigsten leiden. G. 9, 367 ꝛc. (vgl. 3). — a) tr. mit Angabe des Erfolgs: Die Güter in Grund und Boden (Spielhagen Pr. 3, 179), zu Grunde (4, 223) w., vgl. nieder-w. — b) Wirthschafter(in), z. B.: Seine Gattin, wackre Hausfrau, strenge Wirthschafterin. G. 32, 241 ꝛc., nam.: angestellte Haushalter (s. d.), Wirthschaftsaufseher in größern Hauswesen, in Landwirthschaften ꝛc. (vgl. Inspektor; schließen 8b); ferner in Zsstzg., z. B.: Der Staatswirthschafter List [Kenner, Lehrer der Staatswirthschaft]. Ense T. 3, 477; Oppenheim 9, 451, vgl. spöttelnd: Staatswirthschaftler. 450. — 2) (s. Wirthschaft 2b) Da wollt' ich mir ein Eimer 20 Wein einlegen und w. in meinen alten Tagen. Sch. 131a, Schenkwirthschaft treiben ꝛc. — 3) (vgl. 1, Schluß und Wirthschaft 4) ein wildes Treiben, Toben, wüstes Lärmen, Unfug vollführen ꝛc.: Wie toll; wild; bunt; furchtbar w. ꝛc.; Die Feinde haben in unserm Lande schrecklich gewirthschaftet; Du musst dein Spiel-

zeug in Acht nehmen, nicht so damit w.; Wirthschaftete er außen ganz mörderlich. Heine Reis. 1, 204; Wie wenn ein Höllenteufel da oben in dem armen Hirn wirthschaftete. PHeyse Mer. 246 ꝛc. — Zſſtzgn z. B.: Aus- [1; 3]: zu Ende wirthschaften: Wir werden hier bald ausgewirthschaftet haben. Musäus M. 2, 146; Nat.-Z. 17, 427; Sternberg BrM. 50 ꝛc. — Be- [1]: 1) Ein Gut, einen Forst ꝛc. b., wirthschaftend verwalten; Indem man die Hainbuche als Niederwald bewirthschaftet und fast alle 15—30 Jahre abschlägt. Natur 13, 359a. Dazu: Der Bewirthschafter eines unergiebigen Besitzthums. Monatbl. 1, 542a ꝛc.; Einsichtung in die Bewirthschaftung und bes. in die Verbesserung der Feldgüter. G. 17, 9 ꝛc.; Die Art und Weise der Feldbewirthschaftung. Strelitz. Gesetzs. 2, 1, 400; Diesen Zweig der Volksbewirthschaftung. Oppenheim 13, 57 ꝛc. — 2) (selten) Daß es die Zukunft eines Künstlers war, die sie zu b. [der sie als Hausfrau sich zu widmen] habe. König Seltſ. 201. — Ein-: 1) intr. [1]: wirthschaftend einschustern (s. d.). — 2) tr. [3]: Etwas Schönes hat sich die Mutter da eingewirthschaftet. Kompert NGsch. 2, 42, durch ihr Thun eingebrockt (s. d.). — Er- [1], tr.: wirthschaftend erwerben. Freytag B. 2, 214; JvMüller 24, 275 ꝛc. — Fort-: fortfahren zu wirthschaften [1; 3], z. B.: Als nicht länger so fort-zu-w. war, d. h. als man dem Verschwender kein Geld mehr leihen wollte. Scherr Bl. 1, 266. — Herum- [1; 3]: Hopfen Per. 48. — Nieder- [1a]: Es ist zu bedauern, daß die Hufe so niedergewirthschaftet ist. Landw. Z. (55) 55b. — Ver-, tr.: eine schlechte Wirthschaft mit Etwas treiben: Ich mag nicht ver-w. sehen, was wir hier seit Jahren schaffen halfen. Lewald Gschl. 2, 208; Derselbe Rechberg, der den Staat bisher so verwirthschaftet. Volksz. 8, 270; Die Finanzwirthschaft ist nicht eine talentlose Verwirthschaftung des Staatsgutes. 101 ꝛc. — **-schafter, -schaftler**, m., -s; uv.: s. wirthschaften 1b und Zſſtzg. — **-schafterei**, f.; -en: (scherzh.) Wandernd hin zur Denk-W. V. Ar. 1, 206, eine Anstalt, wo „Denken" gelehrt wird. — **-schaft-lich**, a.: 1) zur Wirthschaft gehörig, darauf bezüglich ꝛc., z. B.: W-e Gebäude (s. wirthlich 1), Zwecke ꝛc.; Diese gute Alte war in . . Verdumpfung gerathen, daß sie nur das allernächste W-e noch begriff. Gutzkow R. 2, 270; Die Staatswesen gehen aus dem Zusammenwirken der w-en Befriedigung und der Landesvertheidigung hervor. Oppenheim 12, 9 ꝛc. — 2) der guten Wirthschaft (Ökonomie) gemäß ꝛc.: Er übernahm die Familiengüter, wußte . ., sie w. einzurichten. G. 18, 95; Letzteres ist bei Hackfrüchten w-er. WHamm AckrbChem. 51; Häuslich und w. erzogen. W. 36, 259; Unsereiner kann nicht w. genug mit seiner Zeit umgehen. Luc. 5, 5 ꝛc.; Die W-keit der Hausfrau ꝛc. — Zſſtzg. (vgl. die von Wirthschaft), z. B.: Forst- und land-w-e Akademie; Von einem uralten gast-w-en Gebrauch. König Seltſ. 377; Ich nehme das Wort im land-w-en Sinne. Börne 1, 82; Land-w-e Gebäude. G. 23, 288; Volksz. 13, 41 ꝛc.; Ohne an die national- [oder volks-] w-en Früchte zu denken, die dem Staate verloren gingen. König Saalf. 2, 83; In die staats-w-e Gesellschaft aufgenommen. Stilling 4, 159; Das bringt ein unnatürliches und un-w-es Vh. in der Salzproduktion hervor. Volksz. 13, 41 ꝛc.; In der volks-w-en Gesellschaft zu Berlin. 36; Natur 13, 376 ꝛc.

Wirz: s. Wirsing. — **Wisand**: s. Wisend.

Wisch: I. interj., Tonnachahmung: Da ging's: W.! w.! | in Einem fort, wie das Gezisch | von zwei versteckten Quellen. Baggesen 5, 47, vgl.: W.-Wasch; witsch ꝛc. — II. m., -(e)s; -e; -chen, lein: (ahd. wisc, mhd. wisc): 1) etwas zum Wischen, Abwischen Dienendes, bes. in Zſſtzgn (s. d.), seltner st. derselben, z. B.: a) So man sie mit dem Striegel oder W. durchstriegelt oder wischet, womit vormals ein räudig Pferd gewischt oder gestriegelt worden. Ryff Th. 44 (s. 2a). — b) st. Arsch-W. (s. d.): Sie nahm ihr nicht der Weile, da sie zu Stuhle ging, daß sie einen W. gemacht hätte und in der Eile will sie den Hintern mit dem Finger wischen. Agricola 93; Wie ein sprudelnder Steiß, der die W-e verhöhnt. V. Ar. 1, 359 ꝛc., s. 3. — 2) (s. 1a) ein zusammengewundnes Büschel — wie es zum Wischen dient, — zu andrem Zweck bestimmt (meist veralt.), z. B.: a) Das streich [als Salbe] auf ein W. Wergs von Hanf oder Flachs und leg's auf den Schaden [des Pferds]. Ryff Th. 48 (vgl.: Ein Wusch flachsen Werg. 47; Mach dünne Wüsch von Heu oder Stroh. 49). — b) Wenn die Bauerweiber mit Tragekörben zu Markte gehen, so legen sie unter den Korb einen W. Stroh, daß der Korb darauf ruhet und sie nicht so sehr drücken kann und das heißt man einen Ruhe-W. Rockenphil. 2, 280. — c) Ein W. Haber ꝛc. zum Vogelfang (s. W.-Fang; Zapfen I 14). Frisch 2, 453. — d) ein Strohbüschel ꝛc. als Zeichen — ausgehängt, wo Etwas (z. B. Bier) feil — oder aufgesteckt, wo nicht zur allgem. Benutzung frei ist ꝛc., s. Frisch; Schm. (und Wiep. Brem. W. 5, 269), vgl. Schaub 3. — e) (s. Schaub 2) Strohbund ꝛc. als Fackel (s. Benecke 3, 763b), vgl.: Mit Heu-W-en, die sie brennend an langen Stäben halten. Kohl Südr. 2, 127 ꝛc. und daher nam. Zſſtzg. Irr-W. = Irrlicht (s. d. und Feuerschaub), seltner allein: Der W., der mit irrendem Licht | verleitet den Wandrer, fasst schleunig den Wicht. Baggesen 5, 63, personif. als Kobold (s. Tückebold), — auch gedeutet auf die schnelle, hin und her wischende (s. d. 1) Bewegung ꝛc., s. Zſſtzg. — 3) (s. 1b) verächtl. Bez. für beschriebnes oder bedrucktes Papier, Schriften ꝛc. Eichendorff 3, 73; G. 7, 215; Gotter Sch. 242; L. 8, 181; 12, 394 ꝛc.; Eine Predigt oder sonst ein W-chen. Platen 4, 42 ꝛc. — 4) Art Kartenspiel: Spielten sie Hahnrei, L'hombre oder W. Baggesen 2, 244. — Zſſtzg. z. B.: Arsch- [1b] eig. Fischart Garg. 135b ꝛc. — und: etwas höchst Verächtliches, s. [3]. Großm. 37; Luther 6, 361a ꝛc. — Bade- [2]: B. . . ein von Stroh gemachter Ring, den die Wehmütter in die Bademolden legen, wenn sie ein Kind baden wollen. Rockenphil. 2, 401. — Bier- [2d]: Als er in einer Stadt viel B. oder Bierhäuser sahe, sagte er: Dies sind Irr-W-e, die verführen die Leute ꝛc. Zinkgräf 1, 275. — Aus-: s. Wischer 3. — Borst- [1a]. Kehr-W. aus Borsten (s. Eule 2a). ALewald 1, 94; Zachariä Phaet. 4, 27 ꝛc., auch — wenn an langem Stiele hoch „empor" [s. d.] reichend (vgl. Spinnenjäger — s. Jäger 1): Bor-W., vgl.: Mit dem Bort-W. den Staub abgekehrt. SClara EfA. 1, 478; 479 ꝛc. — Fall-: vgl. [2e] Loderasche, aus der Flamme auffliegende wollichte Rußflocke. Schm. 1, 523; Einem solchen F. wurde 1820 der Brand der Berchtesgade'schen Salzgebäude zugeschrieben. ebd.; 4, 191. — Feder- [1a]: ein Gänseflügel als Kehr-W. ꝛc.: Thu weg das Spinngeweb mit einem F. Rachel 4, 52 ꝛc.; „Fedderwüsch". Luther 8, 240a ꝛc.; Alte Jungfrau, die (als man im Sprichw. sagt) F. vor der Höll feil hat. Facetiae fac. 393 ꝛc., häufiger: Fleder-, z. B.: 1) Die todten F-en . . ausgerissenen Eckposen. Goltz 3, 465; Dädalus fliegt mit zwei F-en. Günther 1097 ꝛc. — 2) Bez. für etwas Federleichtes: Hebt eine Kanne Bier . ., als wenn's ein F. wäre. Schoch Stud. Leb. D 3 ꝛc., auch von magern Pers.: Ja, so ein leichter F., | wie Er, kann Das wohl wagen. Langbein 1, 237; Ein Hering, der winddürre lange F.! Mörike N. 177 ꝛc. — 3) veralt., sprchw. von alten Jungfern: F-e feil haben (s. Feder-W. Schluß). Adelung; Günther 944; Gryphius (1663) 1, 953; 2, 68 ꝛc.; dazu: F.-Jungfer. 1, 877 oder auch bloß: Bring dir's in Gesundheit aller F. [alten Jungfern]. Franz. Simplic. (1683) 1, 47; 57 ꝛc. — 4) (spöttisch) ein Werkzeug, womit man Einen „fledert" (s. d. 2a und abkehren 2): Ich wollt . . ihren Leib | mit guten eichnen F-en | so rein erbläuen. Keller Fastn. 75, 9; Wir haben unsern F. gefunden, der kann uns abkehren! Seh, seh, Gesell, bist auch noch stäubig? Fischart Garg. 135a; Man wird euch die eichenen F. . . warm überlegen [euch droht der Scheiterhaufen]. Großm. 16 ꝛc. und so nam. noch = Degen ꝛc.: Ihn mit dem eisernen F. strählen. Ayrer 274c; Hervor den Degen in der Hand, | 'raus, feurig frisch | den F.! G. 34, 263; 11, 162; Immermann M. 1, 283; Schwadronierte . . mit seinem blank gezogenen F. in die Kreuz und Quere. Spindler St. 1, 107 ꝛc. — Gefäß- [1b]. — Getreide- [2]. — Hader-: (s. Hader 1) Aus dem brennenden Hause den H., den Auskehricht retten, die Spiegel aus den Fenstern werfen. Steffens Malk. 2, 27 ꝛc.; Muß immer Sklave sein . ., | der Frauen H. Rachel 7, 300. — Hege- [2d]: einen gehegten Ort, etwas nicht zur allgem. Benutzung Freigegebnes zu bezeichnen, eig. und übertr. Jahn V. XXIII. — Heu- [2, z. B. 2e]. — Irr- [2e]: Irrlicht, s. d., auch Belege, ferner z. B.: Das Licht, das s. g. officielle Mittheilungen verbreiten, ist oft Nichts als ein J., der uns in Sümpfe lockt. Börne 3, 441; Von den J-en oder Lichtmännern, welche Einige auch „Dickebolten" [Tückebolde, s. d.] nennen. Döbel 4, 35a; Haller 143; Klinger F. 35; Es ist gewißlich ein Irrewisch und Irrthum. Luther SW. 26, 34; Mendelssohn Ph. 1, 3; Musäus Ph. 2, 96; Nicolai 1, 74; Pfeffel Po. 3, 2; Den himmlischen Eros, nicht jenen schelmischen J., der sich nur allzu oft seine Gestalt anzaubert. Pr. 10, 8; Ramler F. 1, 23; Sie warf ihre beiden J-e von Augen in die Höhe. Thümmel 2, 95; 3, 80; 4, 174; Dann werde ich Rücksprache nehmen mit dem ältern Vetter des jungen J-es. Tieck A. 1, 216 [des leichtsinnigen, hin und her flunkernden Wildfangs ꝛc.]: V. 1, 186; 2, 68; Wackern. 2, 438[38]; 531[1]; Weiße Kom. Op. 3, 137; W. 1, 200; 17, 164; Zinkgräf (s. Bier-W.) ꝛc. Fortbild.: J-end hin und her. Baggesen 4, 179; Die Nach-Tapper i-haft locken. Jahn M. 268. — Kandel- [1a]: das zum Scheuern der zinnernen Kannen ꝛc. dienende Kannenkraut (s. d.). — Kehr- [1a]. — Kinder- [3]: Zum K-chen taugen sie und weiter nicht. Prutz W. 73. — Kohlen- [2]: Spreng-W. der Schmiede, auch: Kühl-, Lösch-W. od. -Wedel (s. d.). — Lock- [3]: Ich födre durch keine Proklamation, | durch keinen gedruckten L. Heine Verm. 1, 196. — Ofen- [1]: langstieliger Kehr-W. für den Backofen. — Ruhe- [2b]. — Schuh- [1a], auch bildl. von Pers., wie Hader-, Schuh-W., z. B.: Gotthelf U. 1, 133; Sch. 323 ꝛc. — Spreng- [2]: Sprengwedel z. B. der Bäcker, Schmiede (s. Kohlen-W.). — Stroh- [1a; 2]: z. B. Gotthelf 5, 32; Einen für „e Strohwüsch" haben. G. 327 (vgl. Schuh-W. ꝛc.); Subhastieren unter dem St. [2d]. JP. 31, 52; Einen St. [2d] als Warnungszeichen aufstecken. Thümmel 2, 208; Anfänger im Pfeilschießen, die einen St. auf eine Stange stecken. W. Luc. 5, 44 u. ä. m. — **-bar**, a.: was sich wischen (s. d. und Zſſtzgn) läßt, z. B.: Der Tag bleibt . . un-ver-w. in seiner Seele. Kompert Gass. 1, 97. — **-en**: (ahd. wiskjan, mhd. wischen, wüschen): 1) intr. (sein): schlüpfend — oder wie schlüpfend — sich dahin, fortbewegen (wohl Tonw., vergl. huschen 2; wuschen, witschen, wutschen): Er wäre ins Schloß gewitscht. Berlichingen 22b; Das Rauschen der Eidechse, die durchs Gras wischt. Geßner 3, 159; Dann wischte er eilig und leise wie ein Schatten um die Ecke. OLudwig Th. 1, 417; Lisette hatte inzwischen versucht, in Sophiens Zimmer zu w. Müllner 5, 313; Er wischet von [eilt, springt aus] dem Bett. Murner Ul. 75; Dann hat der Faden kein Ursach, daß er aus der Nadel „wüschet". 74; JP. 7, 96; Mein guter Freund wischt [Variante: wuscht] mit der Jungfer in die Kammer. Schweinichen 1, 77; Simplicissimus 1, 28; Ich bin selbst einmal darauf gewischt [auf den Ball gegangen]. Wagner Kind. 19; Wenn ihm das Seil aus der Hand wische, könne er es leicht wieder ereilen [er-w.]. Zinkgräf 1, 226. — 2) (s. 1, vgl. waschen) tr.: mit leichtem, sanftem Reiben streichend über Etwas hinfahren, z. B.: a) Etwas an eine Stelle hin (von einer Stelle fort, weg, s. b) w. a) Du wischest dir ja den Staub in die Augen statt aus den Augen; Die Schminke mit einem Läppchen ins Gesicht, auf die Wangen w.; Somit wischte sie das Geld in Resli's daliegenden Hut. Gotthelf G. 353 ꝛc. — b) Den Staub vom Tisch ꝛc., aus dem Glase ꝛc.; den Rotz von der Nase w. ꝛc., Wischt den Schweiß von der Stirne. W. 14, 183; Wischt die Thränen . . von den Wangen. 7, 177; Wischt den Schlaf aus den Augen. Zachariä Tag 7 ꝛc. Ferner meton., z. B.: c) (s. b) durch W. reinigen (eig. und übertr.), z. B.: (Sich) das Maul (s. d. 1a), den Mund, den Bart (s. d. 1) w.; [Das] wird viel Schnaufens und Bart-W-s brauchen. Simplicissimus 1, 133; Sich die Augen w. (G. 34, 22, vgl. reiben) ꝛc.; Einem oder sich die Nase (s. d. 1k) w.; Das Nasen-W. Freytag B. 2, 269 ꝛc.; (Sich) den Arsch (s. d.), den Hintern, den Steiß ꝛc. (s. auch Kunst 3) w., — mit Papier, mit einem Wisch (s. d. 1b; 3), mit dem Finger (Agricola 93) ꝛc., — an Etwas (Luther SW. 60, 314; 61, 113; W. 34, 316) ꝛc.; Wischet euch zuvor selbst (ihr wisst wohl wo), eh ihr uns die Nase w. heißt. Luther 8, 10b ꝛc.; ferner: Ein Stein, der im Koth liegt. Wer ihn aufhebt, Der muß die Hände w. Sir. 22, 2; Daß man die Vertiefungen des Stichs [auf der Kupferplatte] mit fetter Farbe ausfüllt . ., aber die ganze übrige Fläche der

Platte wieder ganz rein abputzt (W.) Prechtl 9, 102 ꝛc.; veralt.: Ein Pferd w. oder striegeln (s. Wisch 1a); Die Stiefel w. [putzen]. HSachs H. 241 ꝛc., ferner z. B.: Wo sie [die Schlange] das goldne Fell verschönt und wischt. Streckfuß Rol. 10, 103 ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Ein Tigerfell . . wischt man vom Staub und Blute rein. Nicolai 6, 232; Er trocknet's [das Schwert] ab, | wischt's fleißig wieder blank. W. 11, 146 ꝛc.; zuw. auch ohne Obj.: Die hätte genug vor ihrer Thüre (s. d. 1h) zu w. Gotthelf Sch. 66 ꝛc. — d) (s. a) Bei Pastellmalereien, Kreidezeichnungen ꝛc.: die einzelnen Striche — mit dem „Wischer" (einer kleinen Papierrolle) darüber hinfahrend — in einander übergehn machen, verschmelzen (ver-w.) ꝛc. — e) Wischer, s. u. — Zssg., vgl. zu 1 und 2 die der angegebnen sprwdten Wörter, z. B.: Ab-: 1) [1b] Staub, Schmutz, Flecken (G. 32, 59; W. 4, XV ꝛc.), den Rost, die Schminke ꝛc.; das Blut, die Thränen (Rückert Erb. 41), sich den Schweiß (G. 5, 5) a.; So ist der blaue Duft (s. d. II 1) von der Pflaume abgewischt. G. Zelt. 4, 240; Den Blüthenstaub von den Schmetterlingsflügeln a. ꝛc. — 2) [1c] Sich das Maul, den Mund, den Bart, die Nase, die Hände, die Finger, das Gesicht, den Arsch a. ꝛc.; Wischet die Löffel nun ab! Echtermeyer 372; Leihet mir . . eure Kreide! Die Wand könnt ihr wieder a. [das Geschriebne von der Wand]. Hebel 3, 475; Er wollte mich [mir die Mennige] a. Immermann M. 1, 235; Der seinen Säbel abwischte. JGMüller Lind. 2, 409; Prutz W. 11 ꝛc. — 3) [1] s. abwuschen ꝛc; fort-w. ꝛc. — Án- [2a]: Einem Koth a. Adelung, s. anwuschen. — Áuf-: 1) [1] im Husch oder schnell aufspringen, auffahren ꝛc., sehr gw. bei Älteren, s. viele Belege bei Grimm; Wurm ꝛc., ferner Zinkgräf 1, 256 ꝛc.; auch: Einem a., gleich zu Diensten stehn. Schm. ꝛc., vgl. auf-witschen, -wu(t)schen. — 2) [2b] wischend aufheben: Wasser, Blut, Schmutz a., vom Boden, von der Erde ꝛc. und meton. [2c]: Den Fußboden, die Stube a. ꝛc. — Áus-: 1) [1] intr.: ent-w. (s. d.), entschlüpfen ꝛc.: Der ist störrisch und wild, er wischt mir aus und springt davon. Auerbach Jos. 120; Fischart Garg. 204b ꝛc. — 2) (s. 1) veralt. faktit. = heimlich entwenden. Thurneißer Archid. 38. — 3) [2b; c) Den Staub a., aus dem Glase ꝛc.; meton.: Das Glas, die Schüssel a.; Die Dinte aus der Feder, — die Feder a.; Wischer oder Wischkolben . . zum A. der Kanonen. Bobrik 742b ꝛc.; Den Staub, den Schlaf (aus den Augen) a. — die Augen a.; Kommt, Kinder, wischt die Augen aus! | es giebt hier 'was zu sehen. Claudius (Wackern. 2, 894[28]); G. 17, 105; 19, 348; Kommt mir so verkehrt vor, als wenn sich Einer mit dem Hacken die Augen a. wollte. Zelter 1, 364 ꝛc.; versch. 5. — 4) [2b] durch Wischen fortschaffen, tilgen: a) Bleifederstriche, Gezeichnetes, eine Zeichnung mit Gummi (Kautschuk) a., auslöschen (vgl. 5); Flecken a.; Daß diese anziehende Kraft einer Geliebten . . die Eigenschaft hat, alle Gedanken . . in der Seele . . aus-zu-w. W. 2, 52 ꝛc. — b) (vgl. ver-w. 3) Die noch nasse Schrift unvorsichtigerweise, beim Umschlagen ꝛc. a. (ver-w.), auch intr.: Nimm ein Löschblatt, weil sonst das mit Dinte Geschriebne so leicht auswischt (verwischt) ꝛc.; bildl.: [Ein Häuschen,] das ihm wie eine hellbemalte Urne längst ausgewischter Tage nachglänzte. JP. 21, 78 ꝛc. — 5) Einem Eins a., ohne daß er sich Dessen versieht, im Husch — vgl. [1] — Eins versetzen, zunächst: einen Schlag, Hieb ꝛc. und danach verallgemeint: Ihm Eins a., d. h. ein Leides zufügen wollen. Geißler Tageb. 67 ꝛc.; auch: Einen (im Duell ꝛc.) a., vgl. ausschmieren 2c ꝛc. und s. Auswischer. — Hierzu wohl auch: Einem die Augen a. (vrsch. 3): ihn im Vergehn hintergehn, betrügen. Schm. 4, 191; Meine Augen sind selbst gut ausgewischt. Böttiger Lit. Zust. 2, 148, ich bin schön angeschmiert ꝛc. — Dahín- [1]: Über die Garben und Stroh d. [beim Dreschen]. . . Hutschen darüber hinweg. Krünitz 9, 611; Daß die Jahre auffahren und d., hin und her, wie Staub. Luther 3, 303b ꝛc. — Davón- [1]: Übergab er ihr den Brief und wischte davon. Pfeffel Pr. 8, 137 ꝛc., auch [2]. — Dúrch- [1]: (hin)durchschlüpfen, eig. und übertr. (etwas Bedrohndem entgehnd ꝛc.): Ich wische diesmal so durch [gehe straflos aus]. Benedix 4, 249; Der ist fort, durchgewischt, | über alle Berge. Droysen A. 2, 195; Gotter Sch. 164; Darüber wischte er . . ohne Strafe durch. Kl. Gel. 286; Minos würde dich des lahmen Beines halber schwerlich d. lassen. Kretschmann 5, 302; Seume Sp. 133; W. 13, 199; Ungezankt durch-zu-w. 1, 126; Ungestraft d. Luc. 1, 408; Spinnweben, an welcher die großen Mücken d., die kleinen hangen bleiben. Zinkgräf 1, 204 ꝛc., s. durchwitschen. — Ent-: 1) [1] in unerwarteter Schnelle ꝛc. entgehen, entkommen, entschlüpfen, entfahren ꝛc. (s. entwuschen ꝛc.): Auf diejenigen Schönheiten, die wegen ihrer Feinheit manchem Auge e. können, aufmerksam zu machen. JAEbert Young V; Forster It. 2, 36; So entwischte sie wie ein Aal. Garzoni 257b; Er entwischte behend nach seiner Feste. G. 5, 124; Er soll mir nicht e. 9, 256; Alles Das konnte nur dem Blinden e. [unbemerkt bleiben]. Hamb. Th. 1, 4, 48; Jeder . . fühlt ohne mein Erinnern, daß ihm sein Zweck . . e. mußte [daß er ihn nicht erreichte]. Klinger F. 5; Mir durch Winkelzüge e. zu wollen. L. 13, 89; Die vortrefflichsten Gedanken e. dem Zuhörer unvermerkt [er bemerkt sie nicht], die den Leser am meisten vergnügt haben. 80; Möser Ph. 1, 341; Entwischte Worte sind beleidigte | Vertraute. Sch. 265a; Ich hatt' euch oft in meiner Macht und ließ | durch eine Hinterthür euch stets e. 363a; 518b; Vielleicht, wenn man ins Wort mir nicht gefallen, | entwischte mir die fürchterliche Wahrheit. 621a; Der feige Tyrann entwischte in seinem Betstuhle . . den . . Verwünschungen seines Volkes. 798a; 858b; So wird ein lauter Ausruf ihm unwillkürlich e. 1128a; Uhland 507; Einem Mönch war über Tisch Einer [ein Furz] entwischt. Weidner 239; W. 2, 50; 3, 28; 5, 239; Wie ein Aal, | ihm durch die Finger zu e. 10, 251; Zinkgräf 1, 282 ꝛc.; auch: Von dem Gefolge der Nacht e. indessen die Träume | gaukelnd zurück. Zachariä Tag. 5 ꝛc. — 2) [2b] ab-w.: Sie entwischte der Hand mit ihren beiden den Ichor. B. 226a (= Sie wischt ihr von der wunden Hand | den Ichor ab. 163a); Er entwischte die Thränen dem . . Schmerzengesichte. 197b; Beide entwischten den Staub [Variante: Wischten sich ab den Staub]. V. Il. 23, 739; Solches Fehls Gesammtbeispiel | entwischte meiner Stirn des Meineids Fleck. Sh. 2, 479 ꝛc. — Er-, tr.: 1) [1] mit unerwarteter Schnelle ergreifen, packen ꝛc. (vgl. auch Wisch 2c): Wenn ein Feuer auskommt und erwischt [spätre Lesart: ergreift] die Dornen. 2. Mos. 22, 6; Sie erwischt ihn bei seinem Kleid. 1, 39, 12 ꝛc.; Berlichingen 167; Ich erwischte meinen Hut und rannte rasch zur Thür hinaus. Eichendorff 3, 69; Ich war sehr erwischt [betroffen], da ich nicht leugnen konnte. G. 14, 247; Grimm M. 221; Erwischt! [ich bin gefangen]. Klinger Seid. 94; W. 33, 203; Ich hab ihn . . auf einem fahlen [s. d.] Pferde [= auf Lügen] erwischt. Luther 1, 160a und oft; Erwüschet Wilhelm Tell seinen Schießzeug. Stumpf 343b ꝛc., vgl. erwuschen, erwitschen ꝛc. und mundartl.: der-w., z. B.: Spindler V. 3, 96; 4, 30; Wenn ich die Dukaten derwische. . . Wenn du sie nur schon derwuschen hättest. 1, 116, und so im Partic.: 3, 28; 79; 4, 8; 180 ꝛc. — 2) (veralt.) Etwas daran hinw-d streifen: Hatt' ich ihm das hübsche Haar mit dem Rock etwas erwischt und in einander verwirrt. Berlichingen 26, vgl.: Dem ich sein gepicht und gekräuselt Haar von ungefähr mit dem Ärmel verwischet. G. 9, 24; 35, 25. — Fórt-: 1) [1] intr.: Hurtig f. Eisander Irrg. 541 (s. fortwitschen). — 2) [2b] tr.: Den Schmutz f. ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) [2] Den Schmutz heraus-, hinweg-w.; Den farbigen Fruchtstaub, den das Anfassen der neugierigen Welt so leicht von dem unschuldigen Leben hinwegwischt. Arnim 142 ꝛc., bes. aber: 2) [1] Daß man mit großen Strohwellen und gutem Feuer hinter ihnen herwische [eile]. Fischart B. 208a ꝛc.; An einander hin-w. G. 31, 18; Die Schlangen in Eile hin-w. Schottel 909 ꝛc.; Sie wischt euch dort heraus! G. 12, 293; Ayff Th. 224 ꝛc.; Da die Wirthin ihre Gelegenheit ersah, wischte sie zur Thür hinaus. Musäus Ph. 2, 189; Spindler V. 3, 62; W. 15, 44; Luc. 4, 181 ꝛc.; [So] wischt ihr Schatten hindurch. Xenien 333 ꝛc.; Will denn der Fuchs hinein-w. Döbel 1, 121b; Eppendorf 60; Wenn nur dieser dicke Herr [der Dachs] hineinwüschet. Fleming Z. 230b; Gotter 1, 34; Klinger LeidW. 83; Prutz GschTh. 142 ꝛc.; Der Mann . . | wischt itzt [stürzt nun. Ramler F. 1, 94] hervor. Hagedorn 2, 278; Wischte hurtig hinter dem Baum hervor. Musäus M. 5, 127 ꝛc. (Herfür-w. Eppendorf 67; Ayff Th. 173). — Írr- [1]: s. Irrwisch. — Ver- [2]: z. B. 1) s. er-w. 2. — 2) [2d]. — 3) (s. aus-w. 2b): a) tr., durch — oder wie durch — Wischen Etwas verlöschen, so daß es nicht scharf und deutlich erscheint, hervortritt, eig. und übertr.: Darum haben wir Vieles verwirrt, Vieles verwischt. Börne 2, 160; Die Zerstreuung verwischte das Bild der dringend Bittenden. G. 18, 157; Alles Unangenehme vertuschend, v-d, beschwichtigend. Gutzkow R. 1, 397; Die rothe Monarchie sei besser als der schwarzrothgoldne Dusel, der alle Gegensätze verwischte. Ruge Rev. 1, 111 ꝛc., s. d; vgl. auch: Der hatte ihr mit seinen Schreiberärmeln nur ihre Arbeiten „verwuschelt". Gutzkow R. 5, 386. — b) refl. (s. a): Ein Fleck, ein Makel, der sich nicht verwischt; Tiefe Jugendeindrücke ver-w. sich nicht so leicht ꝛc. — c) intr. (sein) = b: Mit Bleistift Geschriebnes verwischt bald; Ein Bild, | das, bis im Tod mein Aug erlischt, | im Herzen nimmermehr verwischt ꝛc. — d) Partic. Prät. zu a—c: Die in der europäischen Abfegung und Polierung das Volksgepräge schon verwischt zeigten. Arndt E. 163; Die Vergangenheit hatte ein verwischtes Gesicht, wie eine Alabasterstatue, die lange unter der Traufe gestanden. Arnim 51 ꝛc.; verneint: Unverwischte lebendige Jugendlichkeit. Keller gH. 2, 185; Wie manche Bresche, die Cromwell in irische Mauern schoß, liegt noch so unvernarbt und unverwischt da. Kohl Irl. 2, 13; Flecken, unverwischt. Matthisson A. 8, 303 ꝛc. — Wég-: fort-w.: 1) [1] Eilig über Etwas w. Kl. Gel. 347 ꝛc. — 2) [2b] Der nunmehr aus ihrem Sinn | den ganzen Reinhold weggewischet. Nicolai 8, 238; Zachariä Tag. 6 ꝛc. — Zu-: z. B. [1]: Wenn er . . damit in einem Schnaps dem Maul zuwischet und es hinabschluckt. Fischart B. 174a ꝛc. — **Wischer**, m., -s; uv.: 1) W., W-in, wischende Pers., selten auch in Zssg., z. B.: Staub-Abwischer(in); Er ist ein rechter Pfennigfischer, | ein Seckelspüler, Beutel-W. Waldis Päpstl. Reich 2, 2 (s. Beutelfeger) ꝛc. — 2) Werkzeug zum Wischen, z. B. (a—g): Etwas wischend zu reinigen (s. Wisch 1), so: a) Den W., womit sie . . Staubatome zu entfernen suchte. Willkomm Bann 2, 120 (Borstwisch ꝛc.). — b) Bäck. = Ofenwisch. SClara EfA. 1, 436. — c) Bergb.: zum Auswischen der nassen Bohrlöcher. — d) Glasgieß.: die Gießtafel zu entstäuben. Karmarsch 2, 155; Ab-W. Prechtl 6, 631. — e) Kriegsk.: zum Auswischen der Kanone (auch Wischkolben). Bobrik 742 (vgl. Putzer 2; Räumer; Brandschwabber). Dazu: Tau-W., dessen Stiel ein steifes Tau vertritt; ferner: Posaunen-W., eine Vorrichtung, den Kanonier, der den Schuß herunterschiebt, bei unvermuthetem Losgehen desselben zu sichern. — f) Schreiber.: Dinten-, Tinten-, Feder-W., zum Auswischen der Tinte aus der Schreibfeder. — g) Schütz., weidm.: zum Reinigen des Gewehrschlosses und Laufes (vgl. e). — Ferner z. B.: h) Goldschmied.: Die Hinterfüße [des Hasen] . . als W. . . zum Glätten des Silbers ꝛc. Oken 7, 818. — i) Mal.: s. wischen 2d u. ä. m. — 3) (s. 2e und Ausputzer) ein ertheilter Verweis: Ein derber W. (Lichtenberg 4, 405; Bahrdt 3, 105); Einen mit einem W. durchlassen (2, 50); Einen W. bekommen. L. 10, 161; Einem einen W. ertheilen, geben; Es giebt (Bacher Brautsch. 71), setzt einen W.; Genau besehen ist es ein W. für Gallus. V. Ländl. 2, 501 ꝛc.; auch (vgl. auswischen 5): Gab er ihnen einen Aus-W. Weidner 16, vgl. (verkl.): Auswischlein. HSachs 5, 366c. — **Irrwischhaft**, a.: s. Irrwisch.

Wisent, m., -(e)s; -e: (ahd. wisunt, mhd. wisent, s. Bison) Auerochsen . ., eines Thiers, das noch die Nibelungen als ein in Deutschland heimisches als W. kennen. Natur 13, 303b, vgl. Oken 7, 1426; Urochsen, von Etlichen W. genennt. Ayff Th. 91 (Büffel. Simrock N. 859; 880 ꝛc.). — ***Wiski**: s. Whisky 2. — **Wismut(h)**, n., (m., Adelung) -(e)s; 0; -: s. Bismuth; Feder-W., in fedriger Gestalt; Schwefel-W., eine Verbindung von Schwefel und W. ꝛc. — **-en**, tr.: mit Wismuth löthen.

Wisp-el: 1) m., -s; uv.; -: (s. Schaff, Anm., Schluß) ein Getreidemaß; Nbnf.: Der Winspel . ., 24 Berliner Scheffel. Landw. Z. (55) 29. — 2) f.; -n: Mispel (s. d., Anm.). — 3) n., -s; 0: in Zssg.: Ge-: Gewisper (s. d.), Geflüster. Werder Tass. 1, 29 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): (ahd. hwispalôn, mhd. wispeln, Tonw., vgl. fispeln, flispern, pispern, zispern ꝛc.)

mit leisem, säuselndem Zischen tönen: Daß . . deine Rede aus dem Staube wispele. Jes. 29, 4; Die Winde lispeln | sich sanft zum Säuseln ab, zum Zephyr-W. Arnim 450; Langes Gras, das im Winde wispelt. G. 14, 138; Was wispelt nur so da oben? vHorn Maj. 1, 272; Wis, wis, wis, wis, wispelt immer hin und machet kein Wort. Luther 6, 332a; 83a; 103a; HSachs 1, 319c; Spindler V. 4, 235; Wackern. 3, 448[6] ꝛc.; auch tr., s. das häufigere wispern. Dazu: Die Wispler und Lispler gaben Fried. Spindler V. 4, 236 ꝛc., auch: Der Wispler: einmaliges W. Schm. (mhd. wispel, m.). — -er: 1) f.; (-n); s. W.-Wind; verkl.: Ein streichend und lindes W-le. Schm.; vgl. (wohl nach der Stimme): Das W-lein = Weidenzeisig. Adelung. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Wispern: Ein heimliches Rumoren und G. Eichendorff 3, 31; V. Lärm 73; Ein G. und ein Wimmern. Heine Rom. 59; Kohl Pet. 2, 12 ꝛc., vgl. (s. Fispel, Anm.): Ein Gefispere ꝛc.; Wenn sie fortfahren, mit solchem „Schandgevisper" ihre Nachbaren anzustecken. Lichtenberg 3, 587 ꝛc. — -ern, intr. (haben): wispeln (s. d.): Als wenn Stimmen heimlich mit einander wisperten. Eichendorff 3, 59; Ein W. hat sich aufgemacht. | Von unten keck nach oben auch | zieht dieser andern Wisper [s. d. 1] Hauch. Freiligrath 2, 303; Wo das Röhricht w-d wallte. H. 227; Freytag Hdschr. 1, 3; Wispere sanft bescheiden ihr ans Ohr, | wie ꝛc. G. 2, 87; Sagte die w-den Worte. 5, 57; 28, 68 ꝛc.; „Machen Sie auf!" wisperte es. Gutzkow R. 4, 222; 151; 1, 400; Heine 7, 79; Rom. 206; Aus ihrem W., aus ihren Mienen schloß ich es. L. Gal. 4, 8; Von diesem Flispern, | dem süßen Bach- und Waldes-W. KMayer 36; Prutz W. 64; 128; Mus. 3, 367; HSachs H. 245; Sie starb . . und zwar, wie böse Zungen wisperten, auf Veranstaltung ꝛc. Scherr Bl. 1, 161; 219; Pilg. 1, 223; Sch. 742a; Schlegel Somm. 3, 1; Kaufm. 1, 3; Dort klangen und wisperten [gw.: tickten ꝛc.] versch. Uhren. Sternberg El. Char. 1, 107 ꝛc., vgl. (s. fispern): Hört ich „vispern", | Etwas hinter einem Gesträuß laut zispern. HSachs 1, 503c ꝛc.; auch tr.: Wir hören feiner, was die Natur flüstert und wispert. Immermann M. 4, 189; Begann sie zischende und pfeifende Töne vor sich hin zu w. Roquette NE. 269; Wollt ihr ihn [den Namen] dem alten Pantalon | ganz sachtchen, sachtchen in die Ohren w. Sch. 596a ꝛc. und refl.: Da sammelt man Histörchen, | die w. sich [s. d. †] so allerliebst der Gnädigen ins Öhrchen. Prutz W. 116 ꝛc. Dazu: Wie das Flüstern eines „Wisperers", der ein unbändiges Roß sich dienstbar macht. Schücking Mark. 1, 208 ꝛc. Zsstzg. wie bei ähnl. Tonw., nam.: Einem Etwas zu-w. [zuflüstern]. L. 11, 561; Ruge Rev. 1, 118; Mein Herz wisperte mir immer ihre Wünsche zu. FLSchröder Btr. 3, 1, 51; Spindler V. 2, 300 ꝛc. — I. Wiss, a.: -est: niedrd. st. gewiß (s. d.). Brem. W. 5, 274 und z. B.: W. und wahrhaftig! JGMüller Lind. 1, 104 ꝛc.

II. **Gewiss**, a.: -est: (s. I und wissen, Anm.): 1) prädikativ von Pers. oder Personif. (gw. mit Komplement): Etwas fest und zuverlässig wissend, so daß kein Zweifel daran ist (vgl. überzeugt ꝛc.). Das, woran kein Zweifel ist, steht entw. (a) im Genit. oder (b) abhäng. von Präpos. oder ist (c) durch einen Satz ausgedrückt: a) Jemand (oder sein Herz, Geist ꝛc.) ist, wird einer Sache oder Person g. (vgl. sicher); ihn derselben g. machen, z. B.: Ein Herz, das seiner Sachen g. ist, das fürchtet sich vor keinem Schrecken. Sir. 22, 19; Werde der Sachen g.; darnach rede davon. 33, 4; Spr. 18, 17; Röm. 14, 5 ꝛc.; Er winkt . ., | als schon g. des Siegs, den Zwölften auch herbei. Alxinger D. 159; Sie trutzt, der Liebe ihres Liebenden g., ihren höhnenden Blicken. H. R. 7, 8; Keller gH. 2, 330; So g. | ist Nathan seiner Sache? L. Nath. 3, 7; Herr Fürst, wir glauben, daß Sie's ehrlich meinen; — | seit gestern sind wir Deß g. Sch. 364b; Ihrer Überlegenheit versichert und dieses mächtigen Beistandes gewiß, wagt sie ꝛc. 840b; 846a ꝛc.; Ich bin meines Daseins nicht g-er als der traurigen Wahrheit, daß ꝛc. W. 23, 118; 33, 345; Des Fräuleins Ton und Miene | bewies ihm, wie g. sie ihres Wahns sich hielt. 11, 261 ꝛc. Auch (s. Das 4; Es 9 ꝛc.): Ich weiß, und bin's [es = Deß] g. . ., daß ꝛc. (vgl. c). Röm. 14, 14; „Es ist mein Bruder, Das bin ich g." . . Von Nichts sind sie g. (s. b). G. 18, 71 ꝛc.; ferner verschmelzend mit dem Genit.: Das lebt und wandelt so munter, so daseins-g. an uns vorüber. Nat.-Z. 15, 402; Dem so frommen gott-g-en Manne. Prutz Ob. 2, 19; Sei nicht im Voraus so sieges-g. ꝛc., vgl. auch: Selbst-g. = voll selbstbewußten Vertrauens. — b) G. sein von Etwas oder Einem, z. B.: Um auch in einem solchen Falle von Ihnen [= Ihrer] ganz g. zu sein. G. 25, 198, zu wissen, daß man auf Sie sicher rechnen kann; Ich bin ihm nun kein Fremder mehr, von dessen Art zu sein und von dessen Laune er etwa nicht g. wäre. 17, 384; 221; 30, 237; Sch. 5, 28 ꝛc.; W. 9, 224; Davon bin ich g., daß ꝛc. (s. c). 18, 256 ꝛc.; ferner: Daß sein erster Schritt sein müsse, von der Gesinnung der Wittwe g. zu werden. Engel 12, 311 ꝛc.; ferner: Ehe sie sich von dem baldigen Tode des Ersten g. gemacht. Sch. 1078a; Um sich von der Tugend ihrer Hälften, wiewohl wir davon schon g. waren, noch g-er zu machen. W. 13, 10; HV. 2, 196; Luc. 6, 385 ꝛc.; seltner: Was die Gewänder betrifft, malte er diejenigen zuerst, über deren Farben er schnell g. geworden war. G. 31, 72; Sind Sie über das Wort, das Kaunitz gesagt hat, g.? H. Dünz. 1, 150 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Ihr Herz ist g., daß dein Ohr darauf merket. Ps. 10, 17; Röm. 8, 38; 2. Tim. 1, 12; Ap. 16, 10 ꝛc.; G., das Weltall zu besiegen [vgl. a: sieges-g.], | blickt er umher. G. 4, 152; Seit dem Augenblick, da ich g. ward, er habe mich verlassen. 9, 312; Ich bin als Mensch überzeugt, daß ꝛc. . . Ich bin als Arzt g., daß ꝛc. 17, 83; [Erst] will ich g. sein, was in Frankreich mit dir werden wird. 28, 303; Können nicht „gewis" sein, ob ꝛc. . . Auch kann Niemand „geweis" sein, ob ꝛc. Luther 6, 103a; Ich bin g., wie meines eignen Hauptes (s. a), | daß du dich öffentlich beschimpfst. Sch. 601a; Uns desto g-er zu machen, daß ꝛc. W. 19, 156; 22, 212; Nur muß es uns erlaubt sein, uns erst g. zu machen, ob es auch wirklich Tugend sei, was ꝛc. 35, 100 ꝛc. — 2) (s. 1) prädikativ von Sachen (ohne Komplement) und (nam. durch Wegfall eines als) adverbiell: a) zuverlässig; sicher; fest; so daß kein Zweifel, kein Schwanken oder Wanken statt hat ꝛc.: Die Sache ist möglich, selbst wahrscheinlich, aber doch noch nicht ganz g.; Daß es so kommen wird, ist leider nur zu g.; Soviel ist g., daß ꝛc.; Das ist mathematisch (s. d.) g.; Das ist so g., — wie daß 2 mal 2 vier ist; wie Amen in der Kirche ꝛc.; Es ist nicht g., aber wir wollen es einmal als oder für g. annehmen: was folgt daraus?; Man erzählt, sagt, behauptet ꝛc. es als oder für g. ꝛc.; Das scheint mir ganz g.; ist nach meiner Ansicht, nach meiner Überzeugung oder ist mir (versch. b) ganz g.; Das glaub ich [als] ganz g.; Davon bin ich [als] ganz g. überzeugt ꝛc.; Eine Nachricht, Mittheilung ist g.; Jemandes Überzeugung, Glaube ꝛc. (s. 1) ist g. ꝛc.; Das Zeugnis des Herrn ist g. Ps. 19, 8; Laß meinen Gang g. sein in deinem Wort. 119, 133; Der Herr machet das Herz g. Spr. 16, 2; Es wird . . der Berg, da des Herrn Haus ist, g. [festgegründet, unwankend ꝛc.] sein. Jes. 2, 2; Ihre Arbeit soll g. sein. 61, 8 ꝛc.; Ihr selber wisset [als] g. [oder — s. 1 — = g. seind], daß ꝛc. (versch. 4). 1. Thess. 5, 2; Ap. 2, 36; Erkennen unsere Obersten nun [als] g., daß er g. (s. 4) Christus sei? Joh. 7, 26; Erlösung, der sie [als] g. hoffen (s. d. 3c) sollten. Sir. 49, 12 ꝛc.; Das ist nicht völlig g., dessen Gegentheil ebensowohl möglich ist. Bahrdt 1, 268; Da hatt' ich einen guten Anschlag, der war . . ja und g. (s. c). Berlichingen 127; Müller hat vor seiner Abreise [als] g. versprochen, wieder zu kommen. Forster Br. 1, 339; Hieraus ist's [als] g. beweiset, daß ꝛc. Luther 8, 123b; Luther sagt für beständig und g., daß Herzog Georg . . vom Teufel besessen sei. 6, 5b; Für g. gehört. Tieck N. 5, 203; Was sie uns für ganz g. gegeben. W. 20, 278; Ihres Schutzes um so g-er versichert. 34, 247 ꝛc. — a) Etwas ist (bleibt) Einem g., es ist kein Zweifel daran, daß es ihm wird, z. B.: Dir ist deine Strafe (deine Belohnung ꝛc.) g.; Der Tod ist uns ja Allen g.; Ich will [dem Gegner im Schach] nur erst den Thurm nehmen, der Springer bleibt mir g. ꝛc.; Und nun, da wir Antonio wieder haben, | ist dir ein neuer, kluger Freund g. G. 13, 129; Durchnetzte mich ein Regenschauer, so war das Fieber mir g. 15, 15 ꝛc., vgl.: Bei einem nothwendigen Übel, das, [ihr] g-er als der Tod, über einem Weibe schwebt. 16, 303 ꝛc. — c) G., als (ellipt.) Versicherungsformel, zur Bez. einer fest gegründeten Überzeugung ꝛc. = Das ist g. ꝛc., z. B.: „Wirst du's auch thun?" G.!; G. und wahrhaftig! Willkomm Bank. 2, 38 ꝛc.; Ich thu's, so g. (wie) ich — hier stehe, lebe ꝛc. (mundartl.: Joggi hat, g'wüß ich lebe, nicht Zeit. Gotthelf Sch. 167), auch substantiviert: Mit einigen Obgleichs und G. Alexis Düstrw. 1, 275 ꝛc. — d) s. c — vgl. e — oft eingeschoben in einen Satz: 1. Sam. 25, 17 ꝛc.; Alphons hat mich zuerst begeistert, wird | g. der Letzte sein. G. 13, 196 ꝛc. — e) wie d — doch gw. unbetont, vgl. 3b — in Sätzen mit fragendem Ton in abgeschliffnerem Sinn, zur Bez. einer wahrscheinlichen Vermuthung = wohl; nicht wahr? ꝛc., z. B.: Das haben Sie g. auch schon gehört; Du meinst g., ich weiß es nicht; Er nimmt sie g. zu seiner Frau. G. 11, 156 ꝛc., auch (seltner): Ich werde es g. nicht gesehn haben [du meinst wohl, ich hab's nicht gesehen], da er dich . . küßte? Gellert ꝛc. — f) veralt.: Der greifet und führet ihn g. [ihn festhaltend]. Mark. 14, 44 (vgl. Brem. W. 5, 274). — 3) attribut.: a) betont, entsprechend 2a = fest, bestimmt, sicher, — welche Wörter heute da, wo Zweideutigkeit zu befürchten ist (s. b), vorgezogen werden —: Ich habe die g-e Hoffnung, Überzeugung ꝛc.; den g-en Glauben, daß ꝛc.; Das hat seine g-e Zeit, Grenzen ꝛc.; Er hat sein g-es Gehalt, seine g-en Einkünfte ꝛc.; Gieb mir einen neuen g-en Geist. Ps. 51, 12; Daß . . Sonne und Gestirn ihren g-en Lauf haben. 74, 16; Nach g-er Zusage. Jes. 26, 3; Ich will mit euch einen ewigen Bund machen, nämlich die g-en Gnaden Davids. 55, 3; [Die Gnadenverheißungen Davids, die bewährten. Zunz]; Sir. 16, 24; Weish. 3, 4; Es ist aber der Glaube eine g-e Zuversicht. Hebr. 11, 1; Thut g-e Tritte mit euren Füßen, daß nicht Jemand strauchle. 12, 13 ꝛc.; Luxusarbeiten werden vom Accidenzdrucker im g-en Gelde gedruckt. Franke Kat. 154; Weiß schon . . das Kind . . mit g-erem Fuße zu gehen. V. H. 2, 364 ꝛc., auch (s. 2b): Den schon g-en Fang | verfolgt Neoptolem. Sch. 34b ꝛc. und als sächl. Hw.: Das G-e fürs Un-G-e nehmen; Wenn wir . . das G-e spielten und ihn kurz und gut beim Kopfe nähmen. G. 9, 291; Lasst uns des G-en spielen und das Un-G-e fahren. Luther 1, 337a ꝛc.; Jemand hat, bekommt, bezieht sein G-es [an Geld] ꝛc. — b) (s. a und vgl. 2d) unbetont, im Sinn des lat. quidam, wie mundartl. sicher (s. d. 4), um anzudeuten, daß das Genannte best. ist, daß man aber die nähere Bestimmung nicht weiter angeben kann oder will, z. B. in Ez. mit unbest. Artikel: Ich fühle eine g-e [eine Art von] Furcht. G. 6, 337; Du [Merkur] hast in Deutschland jetzt ein Geträtsch mit einem g-en Wieland. 7, 213; Mit einer g-en Vorsicht. 15, 157; In einem g-en Alter. 160, vgl.: Eine Dame von g-em Alter. 23, 85; Ein g-er Ernst. 26, 327; 27, 52; 315; 374; Wie irgend Jemand über einen g-en [konkreten] Fall denke. 39, 10; 274; 40, 263; L. 3, 211; Sch. G. 2, 78; „Ein g-er Shakespeare". Shakespeare? . . wiederholte Green. Ein g-er? fuhr Marlow fort; ja, er wird g. und immer g-er [2d] Derjenige sein, der ꝛc. Tieck N. 6, 201; W. 1, 43; 50; Mit Frauenzimmern von einer g-en Klasse. 5, 179; Ein g-es Etwas oder: Ichweißnichtwas ꝛc., auch subst.: Wie glücklich ein G-er, | den ich nicht nennen darf, an meinem Platze | sein müßte. Sch. 249b; 264a; W. 15, 252 ꝛc., vgl. sachl.: Alle Abänderungen des Körpers, von welchen man aus der Erfahrung gelernt hat, daß sie etwas G-es ausdrücken. L. 7, 26 ꝛc.; ferner in Mz. ohne Artikel: G-e nicht näher angebbare Veränderungen. Burmeister gV. 1, 221; G. 18, 183; Einen Mann in g-en Jahren. 264 (32, 182; 25, 252 u. o.); Wie g-e Menschen die Katzen nicht leiden können. 22, 129; Der Gebrauch g-er Farben, um g-e Töne hervorzubringen. 23, 287; 30, 396; 37, 347 ꝛc.; Wer über g-e Dinge den Verstand nicht verliert, Der hat keinen zu verlieren. L. Gal. 4, 7 ꝛc.; G-er-maßen, s. Maß 3o, vgl. 31: ohne Artikel in Ez.: Was nur in g-er [einer g-en] Beziehung und in g-er Maße eine Wahrheit ist. Gervinus Lit. 5, 562 ꝛc.; ferner auch mit best. Artikel oder hinzeigendem Fw. in Bezug auf etwas früher schon als „ein G-es" ꝛc. Bezeichnetes, z. B.: Mit dem Herkommen des g-en Mannes im Zusammenhange. Prutz Mus. 3, 29; Meine Mutter hat g-e Plane, die ꝛc. . . Die g-en Plane. Sch. 639a ꝛc. — Zsstzg. s. 1a; ferner z. B.: So harret doch eine Trennung unser Aller eidschwur-g. Kosegarten Sch. 1, 207, so gewiß, daß man

es beschwören kann ꝛc. und nam. Ggsz. — außer [3b]: Un=: z. B.: 1) [1] (subjektiv) schwankend, zweifelhaft, mit sich uneinig, z. B.: a) ohne abhäng. Bhe: Sind wir noch verworrener und u–er als vorher. G. 15, 20; Im labyrinthischen Gewirre | schwankt un-g. der Mensch dahin. Tiedge Ur. 26; Schon lange ließ der Hirt von einem Reiz zum andern | die u–en Blicke wandern. W. 10, 7 ꝛc. — b) mit Genit.: Die erschrocknen Geister, | die . ., der Strafe un-g. [in Furcht davor], | des Richters Spruch entgegensehen. Creuz 1, 81; Des Ausgangs un-g. Gellert 1, 247; Stets des Erfolges un-g., nur des Einen sicher, daß er endlich unterliegen muß. Görres B. 165; Heinse A. 1, 219; Nicolai 4, 149 ꝛc. — c) mit Präpos.: über (in Betreff von) Etwas un-g. [zweifelhaft] sein, werden ꝛc.; Un-g. [uneinig] mit sich selbst. L. 8, 374 ꝛc.; Nie un-g. [schwankend] zwischen seinem Staatsvortheile und seiner Religion. Sch. 906a ꝛc. — d) mit abhäng. Satz: Zweifelhaft und un-g., ob und wo er Solches find', | geht er ꝛc. Logau 2, 196; 1; Nicolai 2, 16; Platen 1, 72 ꝛc. — 2) (objektiv) unzuverlässig, keine Sicherheit gewährend ꝛc.: Die Sache ist un-g.; Es ist un-g., ob es geschieht; ob und wann er kommt ꝛc.; Nicht hoffen auf den u–en Reichthum. 1. Tim. 6, 17; Von einem Kaminfeuer un-g. erleuchtet. Eichendorff 3, 311; Ein u–er und willkürlicher Mann. Hebel 4, 35; Ein u–er Wahn und Wankelglaube. Luther 5, 226a; 529b; Bei Lunens u–em Schein. W. 10, 69; Etwas auf ein u–es Spiel setzen. 19, 190 (Luc. 5, 38 ꝛc.); In der äußersten Ferne fangen die Ggstde. an wie Nebel abzubleichen und un-g. zu werden. Zschokke 1, 200 ꝛc.; als sachl. Hw.: Das Gewisse fürs U–e nehmen; Mirza sprengt den Geist ins U–e. G. 4, 20 ꝛc.; bes. auch: Aufs U–e (1. Kor. 9, 27), — hin (Tieck N. 6, 30), fort (G. 15, 251), ohne best. Aussicht auf Erfolg ꝛc. — **Wiss-bar**, a.: so beschaffen, daß man es wissen kann (vgl. erkennbar, erlernbar ꝛc.). Danzel 220; G. 3, 331; 30, 12 ff.; 37, 247; 39, 74; 40, 106 ꝛc.; Die W–keit. — **-elei**, f.; -en: kleinliches, halbes Wissen. Campe.

I. **Wissen**, wußte, wüßte; gewusst; Präs.: ich, er weiß, du weißt; wir wissen ꝛc.; Konjunkt.: ich wisse ꝛc.; Imperat.: wisse! tr. — doch gw. nicht pass., außer im Partic., s. 11 —, auch ohne Obj.: Kenntniß, Kunde von Etwas haben, so daß es Einem bekannt ist, mit versch. Nüancen. Der Übersichtlichkeit halber ordnen wir die leicht zu mehrenden Belege des ungemein häufigen Worts nach grammat. Beziehungen: 1) ohne andre abhäng. Bhe als ein Obj.: Eine Sache oder Etwas w., genau, bestimmt, entschieden, gewiß, sicher w. ꝛc.; Das muß ich besser w. ꝛc.; Das glaub ich nicht bloß, ich weiß es ꝛc.; Etwas zu Erlernendes, Erlerntes, seine Lektion ꝛc. w., auswendig (s. d.) w. ꝛc.; Ich hab' es früher gewusst, aber — ich hab es vergessen, es ist mir entfallen, ich kann mich nicht darauf besinnen ꝛc.; Das weiß Gott (s. d. 2a), Gott und die Welt (s. d. 1h), die ganze Welt ꝛc.; Das weiß Niemand, kein Mensch, der Teufel (s. d. 1f), der Henker (s. d. 3), der Geier (s. d. 3), der Kuckuck (s. d. 2f), der Kuckuck und sein Küster ꝛc.; Das mag der Teufel ꝛc. w.; Ein Geheimnis, eine Kunst, jeden Umstand w. ꝛc.; Bescheid (s. d. 2) w., — von Etwas; mit Etwas; mit Einem ꝛc., wo die abhäng. Bhe nicht zu w., sondern zu Bescheid gehören; Etwas eine Pers. oder Sache Betreffendes; Etwas von ihr [versch. 3] w., z. B.: Das Ärgste weiß die Welt von mir und ich | kann sagen, ich bin besser als mein Ruf. Sch. 428b; Er weiß Nichts, den Teufel (s. d. 1f) davon ꝛc., auch ohne Obj., s. 5a und z. B.: „Er ist hier.“ Ich weiß [es] schon ꝛc.; ferner z. B.: Ich weiß [finde, sehe ꝛc.] keinen Unterschied (dazwischen); Ich weiß ihre Gedanken. 5. Mos. 31, 21; Ich weiß nicht, weder meinen Ausgang noch Eingang. 1. Kön. 3, 7; Auch weiß der Mensch seine Zeit nicht. Pred. 9, 12; Matth. 25, 13; Ich weiß [kenne. H. R. 7, 210; Es] deine Werke und deine Trübsal ꝛc. Off. 2, 9, vgl. 2 („weiß“. H.; „weiß um“. Es, s. 5b); Der rühme sich Deß, daß er mich wisse und kenne. Jer. 9, 24 ꝛc.; Er starb post Christum natum | — ich weiß nicht mehr das Datum. B. 20b; Ich weiß in dieser Gegend, und kenne wohl den Platz | . . ., den unermeßlichsten Schatz. Cham. 3, 312; Gervinus weiß sehr Viel, versteht [s. d. 2] aber Wenig, hat Goethe'n ganz und gar nicht verstanden. Ense T. 1, 362; Daß ich wohl die darin enthaltenen Sachen . . weiß, aber keineswegs verstehe (s. d. 3). G. 17, 11, vgl.: Alles, was ich schon lange weiß, wird mir erst eigen. Welch ein früh w–des (s. d. 1b) und spät übendes Geschöpf ist doch der Mensch! 23, 259; Wer das Vergangene kennte, Der wüßte das Künftige. 1, 299; Was zu wünschen ist, ihr unten fühlt es; | was zu geben sei, Die w.'s droben (vgl. 2c). 10, 314; In ihr allein, [Das] glaubt' ich, wusst' ich, lag eine Kraft, die ꝛc. 22, 388; Wiss' es ja kein Mohren-Seewolf! H. Cid 66 [mög es ja kein seeräuberischer Mohr erfahren]; Man muß die Geschichte nicht bloß kennen, man muß sie w. [nicht bloß als ein äußerlich Angeeignetes, Erlerntes, sondern als Etwas, worin man lebt und webt, inne haben], um sie zu schreiben. König 15, 173; O sie weiß es noch nicht, welches Gefühl für sie | meine Tage durchseufzt, weiß euch [in der gw. Prosa: von euch, s. 5a], ihr Thränen nicht. Matthisson A. 11, 8 (Hahn); Ohne den Feind zu w. [kennen], gegen den ꝛc. Sch. 1049a, vgl.: Ohne zu w., gegen welchen Feind ꝛc. (s. 2c); Solang ich nur ihn sah, nur ihn fühlte, Nichts wußte als ihn. 311a, solang er mein ganzes Sehn, Fühlen und W. (Denken) ausfüllte, vgl.: Ich weiß von Nichts mehr, wenn ich sie nicht weiß [wenn sie für mich, für mein W. nicht mehr existiert]. Hölderlin H. 2, 16 ꝛc. — Wir erwähnen noch bes.: a) Ich weiß die Zeit (s. d.) nicht, daß er hier gewesen; daß ich ihn gesehen ꝛc., Hyperbel = es ist sehr lange her, vgl.: Das w. die ältesten Leute nicht mehr ꝛc. — b) Ich weiß, was ich weiß, als Ausdruck unerschütterlicher Überzeugung, worüber man sich aber in weitre Erörterungen nicht einlassen will. — c) Ich weiß Viel (z. B. eig.: Zwar weiß ich Viel, doch möcht' ich Alles w. G. 11, 28; 10, 5 ꝛc.), auch ironisch (s. viel 5d, Schluß), ähnlich: Was weiß ich? (vgl. 2c); Wer weiß?; Wer kann's w.?; Das mag Gott w. ꝛc., die Unkunde des Sprechenden in Betreff Deß, worum es sich handelt, zu bez. — d) Soviel ich weiß, parenthetisch = meines W–s (s. 10a), die Versichrung einschränkend, in sofern das W. des Sprechenden auch ein irriges sein kann (= wenn ich nicht irre; wenn mir recht ist ꝛc.), z. B.: Soviel ich weiß, blieb Dies auch nicht ohne Wirkung. G. 15, 6 ꝛc., s. e. — e) (s. d) als eine nicht ganz sichre Verneinung = nein oder nicht (so viel ich weiß), z. B.: Ich wüßte nicht. Engel 12, 339 ꝛc.; Nicht, daß ich wüßte. Sch. 359a; „Was haben wir Neues, Marinelli?“ Nichts von Belang, das [daß] ich wüßte. L. Gal. 1, 6 ꝛc.; Das [Daß] ich nicht wüßte. Klinger Siaf. 59; Thümmel 6, 43 ꝛc. — f) Eingeschobnes wie du weißt; wie Sie w. oder auch (versch. g): w. Sie = bekanntlich. — g) Einschiebungen, wodurch der Sprechende sich versichern will, daß der Angeredete das Gesagte nicht unbeachtet lässt (vgl. Notabene; merk dir Das; Das muß ich dir nur sagen ꝛc.), z. B.: Und dieser Tadel (daß Ihr es wisst) | ist eben der Wurm, der das Herz mir frisst. Cham. 3, 225; Sie geht mit uns nach Hause, Schwester, damit du es nur weißt. Mörike N. 289 ꝛc., auch (versch. f): Ich, w. Sie, habe mich nie mit Weibern viel abgegeben. Ense D. 6, 545; Es war, w. Sie, sehr heiß. 554 ꝛc. — h) als Einleitung für etwas Unerwartetes, das folgt: Weißt du, was?; W. Sie, was? ꝛc. — i) als Schwur, Betheurung: Ich sitze, weiß Gott, recht unter tollen Geschichten. Gutzkow R. 2, 290; W. der Himmel! ꝛc. — k) als Bez., daß Etwas von noch unbekannten Umständen abhängt und, je nach denselben, eintreffen kann oder nicht, z. B.: Man kann nicht w.; Wer kann's w.?; Wer weiß? ꝛc. — l) Einen (veraltend: Einem) Etwas w. lassen (s. d. 3), z. B.: Dieses Blatt lässt dir die Namen w. L. 3, 342; Sealsfield Leg. 1, 38 ꝛc. und so auch (s. 2b): Ich ließ ihm w., daß ꝛc. G. 28, 245; W. Merck 2, 90 ꝛc.; Er möchte mir wenigstens durch göttliche Eingebung (s. 3) w. lassen, für welche Sünde ich so schwer zu büßen hätte. G. 28, 277 ꝛc., vgl.: Einem Etwas zu w. thun (s. d. 3c); Da ihm . . zu w. gethan wurde, daß ꝛc. W. 13, 142 ꝛc.; Kund (s. d.) und zu w. sei hiemit, daß ꝛc.; Zu w. sei daher dem edlen Ludwig, | daß ꝛc. Schlegel Sh. 8, 277 ꝛc. — m) Sich Nichts w. machen (s. d. 1o), thun, sich stellen, als ob man Nichts davon wisse, merke, sehe ꝛc. — n) Etwas auf oder gegen Einen w., Etwas, dessen man ihn beschuldigen kann ꝛc.; dagegen veralt.: Er [Hiob] müsse etwas Großes wider Gott verschuldet haben und auf ihm [sich] w., daß er so gestraft werde. Luther 5, 348b, Etwas auf dem Gewissen haben. — 2) (s. 1) mit einem das Obj. vertretenden Satz, und zwar: a) in direkter Anfügung des Aussagesatzes, z. B.: Ich weiß, du thust es gern; Ich weiß, der Bescheid darauf ist Euch nur Spiel. B. 66b ꝛc. — b) (s. a) angeknüpft mit daß, z. B.: Ich weiß, daß du es gern thust ꝛc.; Nun weiß ich, daß der Herr größer ist als alle Götter. 2. Mos. 18, 11; Ich weiß, daß mein Erlöser lebt. Hiob 19, 25; Jon. 4, 2; Matth. 6, 32; Joh. 16, 30; 21, 17 ꝛc.; Und wisse, daß, falls du mich reizest, Gewalt ich brauchen kann. Cham. 3, 318; Hübsch ist sie . ., aber ich wüßte doch nicht, daß sie . . Eindruck auf mich gemacht hätte. G. 15, 16; Platen 3, 173 ꝛc. Bei Ältern auch mit dem Subj. des abhäng. Satzes als Obj. bei w.: Der Herr weiß die Gedanken der Menschen, daß sie eitel sind. Ps. 94, 11; Ein Höfling, den [= von dem] er wußte, daß er ihm nicht günstig. Weidner 40 ꝛc. — c) mit abhäng. Fragesatz, z. B.: Ich möchte w., ob (s. d. II), wo, wann, wie Das geschieht ꝛc.; Nicht w., wo (Auerbach Tag. 146) und wie (DMus. 1, 2, 681) aus; wo aus noch ein (G. 19, 72 ꝛc.), an (Hebel 3, 46; W. 14, 158); wo hin noch her (Arndt 488) ꝛc.; Wir w., von wannen Dieser ist. Joh. 7, 27; Luk. 10, 22; 23, 34 ꝛc.; W., wer Alles an meinem Schicksal Theil nahm. Gutzkow 3, 86; Ich möchte nur w., was sie an dem einfältigen Kasten finden. Hebel 3, 168; Ich weiß noch nicht, wie Ruh und Friede thut. Haller 5; Ihr wisst ja, was mich wurmisch machte! L. Nath. 5, 5; 3, 10; Der liebe Gott, der weiß, | wie sauer mir der Antrag ward . ., er weiß | ob [= wie wenig] ich gewünscht, ein offnes Ohr bei Euch | zu finden; weiß, wie sehr ich mich gefreut ꝛc. 4, 1; Mendelssohn 4, 1, 91; Was weiß ich [s. 1c = was geht's mich an ꝛc.], ob ein Sohn des Rostem Suhrab sei? Rückert Rost. 17a; Sch. 80b; 515b; Rose wußte, ob [= in wie hohem Grade] Dies ein Unglück sei. Spielhagen Rösch. 224; Noch weißt du ja nicht, wie der Atreione gesinnt sei. V. Il. 2, 192; Wüßten die Schwäger, wie viele Plackerei wir auszustehen haben! W. Luc. 6, 177 ꝛc. So auch (s. 1c) oft ineinandergreifend, zur Bez. des Unbekannten, Unbeschreiblichen, Unbestimmten (vgl. irgend ꝛc.), z. B.: Wie ich weiß nicht welch [irgend] ein magrer Hund, ich weiß nicht welch [irgend] ein erbärmliches Buch betitelte. Cham. 5, 110; W. 12, 35; 245; Mein Unbekannter gab dieses Orakel mit . . einem, ich weiß nicht welchem, mehr als menschlichen Klang der Stimme. 16, 179 ꝛc.; Die Abgelegenheit und ein sonst Ich-weiß-nicht-was, das in der Luft zu liegen schien. G. 20, 60; 14, 236; So dichterisch auch das Lied ist, so muß ihm doch Etwas, ich weiß nicht, was, entweder an Fühlbarkeit für Jedermann oder an Sangbarkeit fehlen. V. Br. 2, 172; W. 11, 170; 12, 5; 237; 272; Es regte sich doch, wir w. nicht, was in seinem Kopfe. 2, 49; Cronegk 2, 226; Es lockt mich ein Ichweißnichtwas. . . Mir ist's, als sollten jene Säle mir, | ich weiß nicht, wen enthüllen. Platen 3, 68; Ich schleudre ihn [den Wurfspieß], ich weiß nicht auf wen, ich weiß nicht auf was. G. 14, 159 ꝛc.; Die ganze Welt, ich weiß nicht, wie, | weist immer mich zurück auf sie. 35, 64; Aus luftigen Tönen quillt ein Weißnichtwie, | indem sie ziehn, wird Alles Melodie. 12, 76; Gotthelf G. 302; 351; Müllner 6, 117 ꝛc.; Das Höchste, | was uns begegnet, kommt, wer weiß, woher? G. 13, 308 ꝛc.; Wohin, Das mag Gott w. Hackländer SGsch. 3, 147; Handgreiflich, Gott weiß, aus welchem Luther'schen Tröster . . abgeschmiert. L. 11, 527; Spricht, Gott weiß, „warum? im Kontr'alt. Zelter 2, 267 ꝛc.; Da kommt solch ein flotter Gesell, ein Gott-weiß-woher und ein der Himmel-weiß-wer ꝛc. Herbert Nap. 2, 84 ꝛc., ferner zur Bez. eines sehr hohen Grades: Wär der Kreuzweg nicht gekommen, | dann wär' ich jetzt, wer weiß wie weit?; Man könnte auf die Gedanken gerathen, daß mir, weiß, was? an einer Frau gelegen sei. L. ꝛc. — 3) (s. 1; 2) mit Beifügung Deß, woher, woraus man sein W., seine Kunde hat: „Woher w. Sie Das?“ Ich weiß es von ihm selbst, aus seinem eignen Munde, durch seinen Bruder ꝛc.; Etwas aus Büchern, aus der Zeitung, aus oder durch Erfahrung w.; Woher hätte er voraus w. können, daß ꝛc. (vgl. 2b). W. 16, 189 ꝛc., vgl. auch: Wobei [= woran] weißt du, daß Gott euch zusammengefüget? Luther 5, 242a ꝛc. — 4) (s. 1) mit einem zum Obj. hinzutretenden Dat., z. B.: a) Einem Dank (s. d. 2a) w. — vgl. gr. χάριν εἰδέναι; frz. savoir bon gré —

in unserm Bewusstsein das Gefühl des Dankes gegen ihn empfinden, z. B. G. 9, 116; 120 ꝛc.; mit für, z. B. Sch. 561a ꝛc.; bei Ältern mit Genit.: Frisch 1, 183; Waldis Es. 130a und dafür nicht bloß: Sie sollten mir es (s. d. 9) noch Dank w. L. 2, 400; Volksz. 13, 38 ꝛc., sondern auch: Wer wird ihm diese kleine Üppigkeit nicht vielmehr Dank w. [vgl. danken]? L. 6, 478 ꝛc. — b) Seiner Wuth keine Grenzen w. [kennen]. Ense D. 6, 344 ꝛc.; Mit einem Zutrauen, dem [oder: für das] ich keinen Namen weiß. H. Ph. 3, XV ꝛc.; Und hätt' ich dir [bei dir ꝛc.] ein so versöhnlich Herz | gewusst. Sch. 493b, hätt' ich gewusst, daß dir ein so versöhnlich Herz ward; daß du es hast (s. 9) ꝛc.; ferner: Seinem Leibe (W. 14, 5 ꝛc.), vgl.: seines Leibes (Freytag B. 2, 399); sich (Oppenheim 13, 251: Sch. 540b) keinen Rath wissen; Blücher wußte sich Rath [vgl.: zu helfen, s. 6]. Ense B. 3, 608 ꝛc. — c) Sich viel (G. 23, 312; W. 2, 73; 13, 53 ꝛc.), desto mehr (7, 130), nicht wenig (1, 60; 23, 254; G. 39, 449), 'was (Jahn M. 290) w. — mit Etwas = sich viel ꝛc. darauf zu Gute thun, einbilden ꝛc., auch: damit, daß, z. B.: Er wußte sich viel damit, daß er ein Schüler des berühmten Gorgias gewesen. W. 14, 90; 13, 164 ꝛc., auch: Die ihr euch soviel damit wisst, weiser zu sein. 9, 25; 27, 349; Scherr Bl. 1, 108 ꝛc.; seltner: Die eleganten Herren dieser Zeit wußten sich sehr viel auf die Feinheit ihres Geschmacks. W. HB. 1, 125; Nicht, daß ich die Narrheit hätte, mir Etwas darauf zu w. Forster Br. 1, 241 ꝛc. — 5) intr. — durch Ausfall des Obj.: Etwas ꝛc. — mit abhäng. Präpos., z. B.: a) Von einer Person oder Sache nicht (oder Nichts) w.; w. wollen, z. B.: Abraham weiß von uns nicht und Israel kennet uns nicht. Jes. 63, 16 ꝛc.; Ich will von keinem Gruße w. [hören], | als: ihr die Fenster eingeschmissen (vgl. 9). G. 11, 86; Ich will von dir | und deinem Trost Nichts w. ꝛc.; Wer von einer Verschwörung weiß und es nicht anzeigt; [Der] die Hände gewaschen hat, sam [= als ob] er nirgendvon wüßte. Stumpf 726a ꝛc.; ferner: Von sich (selbst), von seinen Sinnen (s. d. 3q), seiner Besinnung nicht — oder Nichts — w., besinnungs-, bewusstlos daliegen, z. B.: Das Kind . . liegt da und weiß kaum von sich selbst. G. 10, 160 ꝛc. — b) (s. a) Um Etwas w., w., wie es darum steht, sich damit verhält ꝛc.: Du weißt um unsre Narben, | Aar Preußens! Beck Arm. 90; Ich weiß um dein Thun, um deine Mühe ꝛc. Es (Off. 2, 2); Entdeckungen, | um die ich selber nie gewusst. Sch. 262a; Sie w. um des Kaisers Forderungen | und toben. 340a; Der Abgesandte Frankreichs | weiß um den Bund, er bietet selbst die Hände. 411b; Du Gesell, der sicher | um ihre Flucht gewusst und jetzt dich stellst, | wie Einer, der Nichts weiß. Tieck Cymb. 4, 3 ꝛc.; auch zuw.: Da ich Nichts mehr um mich wußte [besinnungslos dalag]. Pfeffel Pr. 1, 47 ꝛc.; seltner positiv: geweckten Sinnes sein ꝛc., z. B.: Wer in Holland gewesen, ist doch gleich ein rechter Kerl, der weiß um sich und Alles hat bei ihm seine rechte Stelle. Arnim 285 ꝛc. — 6) mit Infin. und zu (s. Anm. 2c; vgl. 8): Etwas zu thun w. = es verstehn, können, z. B.: Versteh ich gleich Nichts von lateinischen Brocken, | so weiß ich den Hund doch vom Ofen zu locken. B. 67a; Ich wollt', ich hätte so gewusst, | am Kelch des Lebens mich zu laben. Cham. 3, 63; Nicht Heldenfaust, nicht Heldenstamm . . weiß ich dir zu bieten. G. 13, 321; Ich wüßte sie nicht zu schelten [ich kann es nicht, habe keinen Grund dazu] und doch kann ich nicht zufrieden mit ihr sein. 15, 30; Daß die Krystallographie . . sich einiges Übergewicht zu verschaffen gewusst. 40, 475; Der Preußen König weiß zu siegen und zu bauen. Hagedorn 1, 145; Kein Frühling weiß so traut und wohl zu klingen [klingt so ꝛc.], als wenn ꝛc. Lenau A. 186; Ihr wisset nicht zu leben [habt keine Lebensart]. Lichtwer 147; Unserm Häschen wird so heiß, | daß er nicht zu bleiben (s. d. 10) weiß. 132, fast außer sich geräth ꝛc.; ähnlich: Sich nicht zu fassen, zu halten w. ꝛc. — 7) zu 6 elliptisch, selten: Sich zu Etwas [hinzufinden] w. L. 1, 214 ꝛc. — 8) vereinzelt mit Accus. und Infin., in versch. Nüancen, z. B.: Ich weiß doch hüpfen unter Seiden | zwei Elfen. Riendorf Fr. 3, ich weiß, kenne zwei Elfen, welche hüpfen ꝛc.; Wenn ich Einen hungern weiß. Prutz W. 17, wenn ich Einen weiß, der — oder: wenn ich weiß, daß Einer hungert; Sie weiß mich in Wüsten irren. Sch. 132b ꝛc.; Lügen . ., die man Lügen zu sein weiß. L. 10, 49, von denen man weiß, daß es Lügen sind (vgl. in der Form von 6: Als wüsst er eine Dummheit begangen zu haben. Burmeister gB. 1, 269) ꝛc.; entsprechend einem Wo: Ich weiß welchen stehn [wo welcher steht]. Klencke Gsp. 1, 248; Den ich nicht wohnen [dessen Wohnung ich nicht] weiß. Rabner Br. 264 ꝛc. — 9) (zu 8 mit Ausfall eines „sein“ ꝛc.) Sobald ich ihn oder mich hier; bei dir; frei, glücklich ꝛc. weiß; Während sie sich die Wittwe eines Fürsten wußte. HHerz 146; Die man zugegen weiß. Kohl Irl. 1, 421; Ein [solches] Werk . . das Werk eines unserer Bürger zu w. JoMüller 5, 179; Beide weiß ich kindlich mir geneigt. Sch. 489b; 798a; 937b ꝛc.; Sonst w. [schätzen] sich Jungfern . . glücklich, wenn ꝛc. 203b ꝛc. und bes. (vgl. haben I 12): Etwas gethan w. wollen, wollen (verlangen), daß es gethan werde, geschehe. Garve Psl. 1, 53; L. 6, 261; W. 33, 4 u. o.; auch, wo das Verlangen, der Wunsch durch andre Ausdr. als wollen bez. ist, z. B.: Als ob er die Komtesse lieber etwas weniger entschuldigt gewusst hätte. König Kl. 2, 230; Ein Licht . . ., in welches man alle dergl. streitig Punkt gesetzt zu w. wünschen möchte. L. 5, 64; Der Schenkwirth, um ihn bald aus seiner Schenke zu w., antwortete. Tieck DQ. 1, 17 ꝛc. — 10) substant. Infin. s. III. — 11) pass. Partic.: Von Menschen nicht gewusst | oder nicht bedacht. G. 1, 81; Das Gewußte anwenden und ausüben ꝛc.; Vieles bisher Dunkle und Ungewußte. Ense T. 1, V ꝛc. (vgl. bewusst). — 12) Wissend ꝛc., s. u. — 13) Wisser, s. u.

Anm. 1) Etymol. s. weissagen, vgl. Benecke 3, 781; 785 und außer dem dort Angeführten z. B.: Der Name der Vedas [s. d.] . . hängt im Indischen . . zusammen mit dem hebr. יָדַע (wovon vêda eine bloße Dialektverschiedenheit ist) sowie mit dem lat. videre, εἴδειν ꝛc. Schelling 2, 2, 454. — Zu w. auch z. B. Gewissen, ahd. gawizani, mhd. gewiʒʒen(e), f.; gewiß, ahd., mhd. wis, gewis mit vergewissen ꝛc.; Witz, ahd. wizi, mhd. witze, f, mit witzig, ahd. wizig, mhd. witzec ꝛc. — 2) Abwandl.: a) Präs. Indik.: Du „weisst“ alle Dinge, du „weissest“, daß. Joh. 21, 17; So weissestu es. Ps. 139, 2 ꝛc.; Du weißest. Geßner 2, 95; Schwab 61; W. 28, 8 ꝛc.; Du wissest. Rückert 6, 335 ꝛc.; Er weißt. Brant N. 45[30]; Luther SW. 26, 321; Stumpf 382b; 547b; Wackern. 3, 19[6] (Keisersberg); 334[11] (Franck) ꝛc. und noch schwäb., z. B. auch: W. 11, 67 (Reim: speist); 10, 272 (Reim: Geist; ebd. außerm Reim weiß) und in frühern Schriften Sch.'s, s. JMeyer Btr. 1, 6 ff. — b) veralt. Impf.: west. HSachs G. 1, 167; Ders. (Wackern. 2, 97[20]; 110[13] ꝛc.); wißt(e). Murner Ul. 9; 11; 17; 55 ꝛc.; Konjunkt.: „Wißten“. W. Luc. 6, 177. — c) Partic. Prät., veralt.: gewisszt. Eppendorf 39; 42; 43 ꝛc.; gewüst. Luther 6, 9b; Fischart B. 41b ꝛc.; ferner noch zuw. zu 6 nach Weise der Hilfszeitw. (s. brauchen, Anm.) dem Infin. gleichlautend: Sie hätten Nichts wissen damit anzufangen. Hebel 3, 331 (= anzufangen gewusst). Luther 1, 165b; SW. 65, 88 ꝛc., vgl. mhd. gewiʒʒen — freilich fast nur adjektivisch (Benecke 3, 785b; 789b), wie: Die Gewissenen [W—den der Fehme]. Agricola 57; Grob ungewißen Leut. Wackern. 3, 269[31] ꝛc. und bei Schm.: Das ist mir (un)wissen = unbekannt, woraus sich am füglichsten das in diesem pass. Sinn noch übliche (un)wissend erklärt.

Zssg. z. B.: Aus-: 1) tr.: Etwas (Erlerntes) zu Ende wissen: Ich weiß das Lied nicht aus. — 2) refl. [7]: Dann hat er vor lauter Sorg' sich gar nicht ausgewusst [zu retten ꝛc. gewusst]. Kompert Psl. 1, 228 (mundartl.). — Be-: veralt.: 1) refl. = sich orientieren, zurechtfinden: Durch die Magneten sich im Berge b. Mathesius 141a (s. ver-w. 3). — 2) tr.: kennen: Die letzte Insel, welche die Römer erkannt, „bewist“ und erobert haben. Franck Weltb. 69b, — gw. nur im adjekt. Partic., s. u.: Bewusst. — Ge-: gw. nur im subst. Infin., s. III und [Anm. 1]. — Mit-: unter Die gehören, die von etwas Beabsichtigtem, einem Vorhaben, Vorgang Kenntnis haben: Um Etwas m.; dazu: Das M., s. III; Mitwissend (s. d.); Mitwisser (s. d.). — Um-: s. umwissend. — Ver-: (veralt., mundartl.) 1) wissen: Wer seiner Unschuld traut und sich gerecht verweiß. Günther 1009. — 2) Einem Etwas verdenken, verargen: Ich kann's auch dem Teufel nicht ver-w., daß er mich . . nicht . . sollt meinen zu suchen. Luther 5, 4a ꝛc. — 3) = be-w. 1, s. Schm. 4, 185; Er verwußte sich nicht vor Freuden. Spindler B. 2, 207, war ganz außer sich. — Vor-: s. III und vorwissend.

II. **Vergewissen**, tr.: gewiß, sicher machen, versichern ꝛc.: Sie sind durch eine weiße Frau, so in dem Schloß erschienen, vergewisst worden, daß ꝛc. SClara Gsl. 1, 183; Daß ihm eine Stimme vom Himmel vergewisst, es sein ihm alle Sünden verziehen. 459; Daß er keines Schirms genugsam „vergewüsst“ war. Stumpf 382a; Daß ihr hieraus in eurem Herzen vergewisset und versichert werdet. Mathesius (Wackern. 3, 436[39]); Pr. 160; Der uns arme Japhiten bezeugt und vergewisset, daß wir ꝛc. Lthr. 21a; 72b; 174b; Uns zum seligen Trost und Vergewissung. 199b; 179b ꝛc., heute gw.: vergewissern (s. d.).

III. **Wissen**, n., -s; 0: der subst. Infin. von I, und zwar: 1) der Zustand, da man von etwas Geschehndem weiß, Kenntnis, Kunde hat, z. B.: a) verbunden mit Wille (s. d. 9; 10): Ohne, wider, (hinter) ihr — vereinzelt: ihren — W. und Willen; Mit W. und Willen = (veralt.) W—s und Willens, vgl. Wusst II. — b) (s. a) Ohne sein (entferntestes) W. und Wollen. G. 22, 359; HKleist E. 1, 109 ꝛc. — c) (s. b) Hinter Jemandes W. (veralt.). Luther 6, 360b ꝛc.; Ohne sein W., ohne daß er darum gewusst (veralt.: „ohne wissent mein“. Berlichingen 209, vgl. unwissend); Ohne Schuld und W. W. 11, 209; Ohne Absicht und W. 22, 23, ohne bewußte Absicht; Mit meinem W. ist es nicht geschehn; Habe Keinem ein Leid gethan mit W. [Vorsatz ꝛc.]. Lewald Ferd. 3, 161; Meines W—s [soviel ich weiß]. Sch. 130a ꝛc. — d) verbunden mit Ge-W. (s. d.): Mit gutem W. und Ge-W. Görres B. 36; Wider besser W. und Ge-W. G. 39, 242; Nach ihrem besten W. und Ge-W. L. 6, 319 ꝛc. — e) (veralt.) So du doch ganz wohl W. trägst [weißt], wie ꝛc. Schaidenreißer 52b ꝛc.; Sie haben kein W. meiner Wegfahrt. 8b; Stumpf 744b ꝛc. — f) (veralt.) In gedächtlichem W. sein. 58a, im Gedächtnis der Menschen. — 2) der Inbegriff Dessen, was man weiß; der Kenntnisse, die man hat, und in Bezug darauf der Geisteszustand des Wissenden (vgl. Wissenschaft 1; 2), z. B. gegenübergestellt dem Glauben. G. 22, 205; 40, 103; Rückert W. 4, 100; 6, 152 ꝛc.; dem Willen (s. d. 2); dem Gewissen, z. B. Börne Frzfr. 67; Die Alten hatten ein Gewissen ohne W. [handelten recht ohne große Gelehrsamkeit], wir heutzutag haben das W. ohne Gewissen. Zinkgräf 2, 59 ꝛc., ferner der Praxis, z. B.: W. so wie Handeln. Fichte 7, 331; Die Kunst, das W. zu gebrauchen. 8, 100; Wenn wir uns ins W., in die Wissenschaft begeben, so geschieht es denn doch nur, um desto ausgerüsteter ins Leben wiederzukehren. G. 32, 106: Bei Sokrates ist zw. W. und Ausüben Dessen, was pflichtmäßig ist, kein Unterschied. W. 22, 65 ꝛc.; ferner z. B. Unser W. ist Stückwerk. 1. Kor. 13, 9; 8, 1; Eph. 3, 1[…] ꝛc.; Nicht zerstückeltes, buchstäbliches W. war sein Ziel, sondern er drang bis zum Anschauen. G. 32, 126; 40, 475 Das weiteste W. verdammt uns zur engsten Passivität. Hein[e] Lut. 2, 60; CHLMeyer Bot. 1, 79; Rückert W. 5, 177 ꝛ[c.] — Zssg. nam. zu 2, z. B.: All-: Der König hat di[e] Liebhaberei des A—s. Gutzkow R. 8, 106; Ich wollte al[l]wissend (s. d.) werden, um in meinem A. die Allmacht [zu] haben. Spielhagen Hoh. 1, 288 ꝛc. — Anders-: Da[s] Besser- oder A. G. 15, 226, vgl.: Das Allesbesser-W. Gutzkow R. 7, 129. — Buchstaben-: das nic[ht] in den Geist eindringt. — Erfahrungs-: Heine 1[…] 140. — Ge-: (s. wissen I, Anm. 1) auch mit Mz. das moralische Bewusstsein und dessen Urtheil in uns[…] s. [1d; 2]; ferner z. B.: Ein gutes, ruhiges, reines, u[n]verletztes, unschuldiges, unbeschwertes ꝛc., ein böses, schu[l]diges, verzagtes, erschrocknes ꝛc. G. haben; Ein weit[es] (s. d. 1c), enges (s. d. 1, Schluß) G., jenachdem [es] die Grenzen des moralisch Erlaubten weit oder eng zieht; Das oder die G. irre leiten, verwirren ꝛc.; die irre[n]den G. auf den rechten Weg führen; Die schwachen G. schonen; Das G. einschläfern, betäuben ꝛc.: Das schlafen[de] G. wecken; Ihr halb erwachendes G. | will eingeschläf[ert] sein. W. 12, 50; Jemandes oder ihm das G. rühren (s. d. 1d), schärfen (s. d. 1c) ꝛc.; Sein G. rührt (s. d. 7b) regt sich; Hier rührte ihn von Neuem das G. Seume S[…] 225; Das G. schlägt (s. d. 7b und 13) ihn (Sch. 652a) ihm (Ense T. 1, 238) ꝛc.; Sein G. quält, martert, peinigt, foltert, ängstigt ihn, lässt ihm keine Ruhe ꝛc.; Mein G.

ruhig; beißt (s. d. 7) mich nicht (Hiob 27, 6, vgl. G–s-Biß); giebt mir ein gutes Zeugnis; bezeugt (s. d.) mich; spricht mich frei ꝛc.; Thu, was dein G. spricht; Höre auf die Stimme des G–s; Folge ganz der Stimme deines G–s oder deinem G.; Ich überlasse Das deinem eignen G.; Das Zeugnis des G–s; Ruhe ꝛc., Qual, Folter, Dolche (Sch. 251b) des G–s; Die Freiheit der G. beschränken, beeinträchtigen ꝛc.; die G. zwingen ꝛc.; Sein G. bewahren (Sch. 560a), rein bewahren, rein erhalten ꝛc.; mit einer Schuld beflecken, beschweren, belasten ꝛc.; Einem ein G. machen über Etwas (Kol. 2, 16), ihm Skrupel (s. d. 2), Bedenken, ob es auch recht sei, erregen; und bes. oft: Sich ein, kein G. machen — aus, über Etwas oder Etwas zu thun (z. B. G. 17, 277; L. 8, 7 ꝛc.), vgl. veralt.: [Daß Rabelais] ihm ein schlecht G. [sich wenig Bedenken] gemacht, etwa von natürlichen Dingen natürlicher zu reden. Fischart (Wackern. 3, 477[32]) ꝛc.; ferner abhäng. von Präpos.: Einem Etwas aufs G. binden (s. d. 3c); Einen auf sein G. fragen, mit Berufung auf sein G. und in der Erwartung, daß er die volle, ganze Wahrheit sage; Etwas (AWall Stammb. 21 ꝛc.) oder Einen (Lewald Ad. 31 ꝛc.) auf dem G. haben, durch unverantwortliches Thun Schuld daran sein, daß es so damit geworden, wie es ist ꝛc.; Einem ins G. reden (s. d. 4g); Der Tadel ging mir ins G. Lichtenberg 4, 4, traf eindringlich mein Bewusstsein ꝛc.; Einem Etwas ins G. schieben (s. d. 1c); Sich in seinem G. zu Etwas verbunden halten ꝛc.; Brandmale (s. d.) im G. haben, bibl. ꝛc. (s. u.); Mit gutem (Wissen und) G. ꝛc.; Es ist so elend, betteln zu müssen | und noch dazu: mit bösem G. G. 11, 204 ꝛc.; Nach seinem G. handeln; Nach bestem (Wissen und) G. ꝛc.; Ein Mensch ohne (alles) G. ꝛc.; Wider oder gegen mein G.; Wider besseres Wissen und G. ꝛc.; Des G–s halber, willen Etwas erdulden, zu Etwas verbunden sein ꝛc. Im Übrigen genügen wenige (z. B. aus jeder Konkordanz leicht zu mehrende) Belege: Einen Richter giebt's, der Rache schafft; | G. heißet, der die scharfen Krallen | ins Herz mir eingerissen. Cham. 4, 122; Unsere Sprache bez. das sittliche Gefühl mit dem sehr ausdrucksvollen Worte G., gleichsam anzuzeigen, Nichts für den Menschen sei gewisser als das Gesetz, welches sein Wollen und Handeln bestimmen soll. Delbrück Sokr. 20; Forster Br. 1, 502; Unmöglich, daß böse G. nicht sollten feig und zag machen. Moscherosch Gs. 4, 581; Des Menschen Schuldbuch ist sein eigenes G. ꝛc. Rückert W. 6, 116; Ein G. [Gewissenhaftigkeit] ohne Beispiel | für einen jungen Mann. Sch. 261a; Ist mein G. gegen diesen Staat | gebunden. 414a; Egmont besaß mehr G. als Grundsätze. 794b ꝛc.; auch Doppelzsstzg.: Accuratesse und Dienst-G. [Gewissenhaftigkeit im Dienst] gingen ihm über Alles. PHeyse Mer. 236; Beide hatten ein zu weites Reiter-G. Freytag B. 1, 314, wie es wohl Reiter, wilde Soldaten ꝛc. haben; Verträgt sich solche Buchmacherei mit Deinem Schriftsteller-G.? ꝛc. (veralt.: Er spinnet im G. | Betrug. Opitz 2, 128 = im Herzen, Sinne ꝛc.). — Hálb- [2]: halbes, oberflächliches Wissen: H. und Schein-W. — Mít- [1]: (s. mitwissen) Schwor jedes M. ab um das Werk des treuen Dieners. Stahr Par. 1, 29; Von ihrem M. um das Geheimnis. W. 9, 279; Das M. des ganzen Hauses. 33, 44; Das ist ohne mein M. geschehn ꝛc. — Náchbar- [2]: angrenzende Wissenschaft ꝛc. G. 40, 475. — Natūr- [2]: Humboldt K. 1, 61 ꝛc. — Sách- [2]: Ein Gemisch von allerhand S. Herrig 30, 11. — Schēin- [2]: (s. Halb-W.) Delbrück Sokr. 12. — Ún-: (veralt.) Unwissenheit, Unkunde. Schm. 4, 185. — Ūr- [2]: Wackern. 4, 1083[12]. — Vōr- [1]: 1) das Wissen um ein Vorhaben: Ohne (G. 28, 229; Lichtenberg 4, 287 ꝛc.), mit (Mörike N. 137; W. Luc. 6, 100) Jemandes V. ꝛc. — 2) das prophetische Wissen von Künftigem (vgl. Voraussehn ꝛc.): Von wem habt ihr dies wundersame V.? B. 289b [= Von wannen kam euch | die wunderbare Wissenschaft? Sch. 558b]; Ein solches V. W. 13, 139 ꝛc., häufiger: Das Voraus-W., Vorher-W. ꝛc. — **Wissend**, a.: Partic. Präs. zu wissen (s. d. I) und zwar: 1) in aktivem Sinn: a) mit abhäng. Vhen (s. d. Zeitw.), z. B.: Bescheid w.; Darum w.; Wohl oder nicht(-) w., daß ꝛc.; wo ꝛc. — b) ohne abhäng. Vhe oder adjektivisch, z. B.: Neben einem w–en Zeugen 20 nicht-w–e [die aussagen, daß sie Nichts wissen]. Gneist Pol. 16; Welch früh w–es und spät übendes Geschöpf ist doch der Mensch! G. 23, 259; W., schauend, unverwandt | muß ich mein Geschick vollenden. Sch. 62a ꝛc.; veralt. auch: Einen feinen w–en [kundigen, geschickten] Knecht. Berlichingen 192 ꝛc.; bes.: in Etwas, in ein Geheimnis ꝛc. eingeweiht. G. 4, 37; 31, 357 ꝛc., so früher nam. bei der Fehm (s. d.). Immermann M. 4, 118; 133; Schücking Mark. 2, 112 ꝛc. (vgl. wissen, Anm. 2c) ꝛc. — 2) (s. ebd.) in pass. Sinn = kund, bekannt: So viel mir w. KAugust 2, 298; Dem w. ist, daß er ein Mensch. Brockes 9, 594; Canitz 304: Zu hören, | wem sonst davon 'was w. sei. Lichtwer 24; Daß ihr Geheimnis ihm vollkommen w. werde. Lohenstein Hy. 26; Musäus M. 3, 147; 5, 152; Reiske (L. 13, 219); Schaidenreißer 11a; b; JESchlegel 1, 432; Tieck Okt. 325 ꝛc., vgl.: Soviel Seine Excellenz w. L. (Guhrauer Less. 1, 301), zu 1 oder Druckf. statt Seiner? (vgl.: Wissentlich; Wissenheit). — Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Áll-: A. bin ich nicht, doch Viel ist mir bewusst. G. 11, 65; 10, 5; Hölderlin H. 1, 109 ꝛc.; bes. von Gott Sch. 443b ꝛc., vgl.: Du Alles-W–er. Creuz 1, 80. — Hálb-: ein Halbwissen (s. d.) habend. G. 18, 37. — Mít-: mit um Etwas wissend: Die wenigen M–en [vgl. Mitwisser]. Sch. 1074b ꝛc. — Úm-: (ugw.) das Wissen umgestaltend (vgl. umlernen). V. Ant. 2, 228. — Ún-: 1) [1] ohne Wissen (s. d. III 2), d. h. der nöthigen Wissenschaft oder Kenntnis, als Ignorant, ermangelnd: Ein u–er, der u–ste Skribler; Ein U–er, auch: Davon verstehen Sie Nichts, Herr (s. d. 5) U.! Tieck NK. 4, 381; In einem Fache ganz unw. sein; Er parliert französisch, aber in der Grammatik ist er ganz un-w.; In friedsamen Künsten un-w. JvMüller 1, 156 ꝛc. (vgl. 2). — 2) [1] ohne Wissen (s. d. III 1), d. h. ohne Kunde oder Erkenntnis oder ohne (klares) Bewusstsein Dessen, was geschieht, vorgeht ꝛc., ohne Steigrung und meist prädikativ oder adverb., z. B.: a) ohne abhäng. Vhe: Ein Todtschläger, der eine Seele unversehens und un-w. schlägt. Jos. 20, 3 [aus Versehen, ohne Wissen. Zunz; unabsichtlich]; 4. Mos. 15, 24; Der Priester soll versöhnen solche u–e Seele mit dem Sündopfer für die Unwissenheit. 28 [die Person, die sich aus Irrthum vergangen. Mendelssohn]; 1. Tim. 1, 13; Hebr. 5, 2 ꝛc.; Dem unbekannten Gott . . ., dem ihr un-w. [ohne ihn zu erkennen] Gottesdienst thut. Ap. 17, 23; Gegen diesen meinen Wunsch arbeiteten die beiden Freunde erst un-w. [unabsichtlich ꝛc.], dann wissentlich. G. 22, 127; Sie geben selbst un-w. [ohne zu wissen, daß sie es thun] der Feder den Vorpreis. Zinkgräf 1, 184; Un-w. sündigen ꝛc.; U–er Weise (s. d. II 1f), vgl. d und unwissentlich. — b) zuw. mit abhäng. Genit. oder Präpos. (nah grenzend an 1), z. B.: Unbekümmert, ja un-w. alles Fremden. G. 31, 11; Satzungen, derer er un-w. ist. Luther 1, 540b ꝛc. (s. unkundig): Von Allem, was in Deutschland im wissenschaftl. Fache geschieht, bin ich sehr un-w. [ohne Kunde, Nachricht ꝛc.]. Forster Br. 1, 459 ꝛc.; Der alte Baron, un-w. noch über die Veränderung des Schlosses. Immermann M. 3, 218; Wie wir über die allererste Entstehung . . völlig un-w. sind. DMus. 1, 2, 91 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz (s. wissen I 2b; c), z. B.: Auf daß sie nicht verdürben, un-w. [ohne zu wissen], warum sie so übel geplagt würden. Weish. 18, 19; Wir harr'n, un-w., welches Los uns falle. CRudolphi NGd. 149; Es horcht der Hirt, un-w., wo es dröhne, | . . dem Getöne. Sch. 32a; Daß du länger nicht | un-w. seiest, welche Hoheit uns | erwartet. 560a; Un-w., daß Vater Homer dich umschwebte. V. 3, 15; Wohin, un-w. wie? ich mich bezaubert fand. W. 12, 255 ꝛc. — d) veraltend als Einschiebung im s. g. absol. Genit. (vgl. lat. im absol. Ablat.: me nescio): Er warf sich, un-w. meiner, zu meinem Chevalier auf. Dorow 1, 162 (Soph. la Roche); Un-w. meiner und gegen meinen Willen. Tieck NK. 4, 250; Hättest du Herzogen Heinrich, meiner un-w., um[ge]bracht. Zinkgräf 1, 317 ꝛc., vgl. a und 3b. — 3) [2] z. B.: a) Mir ist nicht un-w. in was für einem bösen Geschrei die Thorheit sei. Franck Schr. 3; So mußte ihm auch die Schande un-w. sein, die vernünftige Leute sich ergrübeln, un-w. (s. 1) zu scheinen. Mendelssohn 4, 2, 103; Moscherosch Gs. 1, 282; Ryff Th. 98 ꝛc. — b) parenthetisch = 2d: Mir (Bahrdt 1, 319; L. 4, 105 ꝛc.), ihm (W. 20, 234) un-w., ohne mein, sein Wissen. — Vōr- [1a]: voraussehnd: „Du eitler Träumer, warum sprachst du so?" V., daß es also wird geschehn. Schlegel Joh. 4, 2, auch: voraus-, vorher-w. — Wōhl-: 1) [1a]. — 2) [2] Das . . ist allen Historienerfahrenen „wohl wüssend", daß. Stumpf 245a ꝛc. — **Gewissenhaft**, a.: die Anforderungen des Gewissens streng als unverletzbare Richtschnur habend ꝛc.: In Etwas g.; sehr, äußerst, streng, peinlich, bis zur Peinlichkeit g. sein; Ich vermied g. alles nähere Vh. zu Frauenzimmern. G. 22, 89; G–e Häuslichkeit. 9, 378; 17, 292; Der Künstler soll nicht so wahr, so g. gegen die Natur, — er soll g. gegen die Kunst sein. 29, 413; Ihr kommt g. auf Eure Stunde. Schlegel Haml. 1, 1 ꝛc.; Un-g. genug . ., mit dem Schicksal von Tausend zu spielen. Sch. 896b ꝛc. — -igkeit, f.; 0: das Gewissenhaft-Sein: Sorgsame G. Arndt E. 12; Da seine G. . . gradezu an Ängstlichkeit streifte. Danzel 348; G. 16, 208; Ohne Religion, d. i. ohne innere G. H. Vb. 10, 77 ꝛc.; Un-G. — **Wissenheit**, f.; -en: (s. bedeutend, Anm.) das Wissend-Sein, das Wissen, die Kenntnis: Doch hoff ich, daß die Weisen all | . . sprechen aus ihrer W., | daß ich hab recht und wahr gesagt. Brant N. Vorr. 67 (vgl. Zarncke Br. 298b; 169a); Die All-W. des Brahm. . . Mit unsrer W. ist es anders beschaffen. Claudius 6, 79; Ihre vermeinte größere W. und Kunst. Gervinus Lit. 3, 158 (Weckherlin); Solche nothwendigen W–en in den Schulen lernen. Kurz Sonn. 301; Wackern. 2, 236[27] ꝛc., (s. niedrd. wetenheit. Latendorf Agr. 27); bes. Zsstzg.: Áll-: das Allwissendsein (ohne Mz.) Arnim 39; Ihr traut mir am Ende gar A. und Allmächtigkeit zu. Laube DW. 5, 175; Gottes A. ꝛc.; auch zuw. Bez. eines A–den: Sie sind eine kleine A.! Gartenl. 13, 289a ꝛc., oder sich a. Dünkenden: Da es sogar einer gelehrten A. entgangen ist, daß ꝛc. Forster Jt. 1, 213; Sch. 301b ꝛc. — Ún-: 1) (ohne Mz.) das Unwissendsein, die Unkenntnis, z. B.: a) ohne abhäng. Vhe (vgl. Ignoranz): Eine grobe U. verrathen; Weil die Bewunderung eine Tochter der U. ist (person.). Kant SW. 1, 200; Mendelssohn 4, 1, 115; Untreue setzt Wissen voraus; U. kann treu und ehrlich ein Irrthum sein. V. Ant. 2, 302; In U. und Vorurtheil . . eingewickelt. W. 8, 251 ꝛc. — b) mit abhäng. Vhen, z. B.: Seine U. im Lateinischen (s. a) ꝛc.; ferner mit Genit.: Die U. unsres zukünftigen Zustands. L. 5, 14 [daß wir ihn nicht wissen, kennen]; Bedürfnisse, in deren U. ein großer Theil des Glücks . . bestand. W. 29, 232; In dieser frohen U. meiner selbst. 19, 31 ꝛc.; ferner mit abhäng. Satz: Aus U., wo der Schaden sitzt, auf eine Krankheit kurieren, die ꝛc. Luc. 6, 147. — 2) mit Mz.: Äußerung, Kundgebung des Unwissendseins: Keine von allen diesen U–en oder Nichtbeachtungen ist ihm aufzurücken. Fichte 7, 389. — Vōr-: das Vorauswissen: Die eig. Ursache seiner Flucht erzählt Jonas . . und ist sie nicht so sehr eine Widerspenstigkeit als eine V. Opitz 2, 69 ꝛc. — **Wissenschaft**, f.; -en; -s-: 1) ein systematisch zu einem Ganzen verbundener Inbegriff von Kenntnissen, vgl. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) Wissen III 2 und bes. das oft gegenüber gestellte, doch nicht immer davon geschiedne Kunst 1d, z. B.: Sich auf eine W. oder auf die W–en legen; Eine W. treiben; Sich mit den W–en beschäftigen; Sich einer W., den W–en widmen ꝛc.; Eine sehr nützl. W.; Die Anwendung der W–en aufs Leben; Die schönen (s. d. 4) W–en (s. z. B. H. 9, 333, vgl. Geschmacks-W.); Natürliche (s. d. 1) W., z. B. noch G. 3, 106, heute gw.: Natur-W. ꝛc.; W. könnte man die Kenntnis des Allgemeinen nennen, das abgezogene Wissen ꝛc. G. 3, 234; Diese [Figur] . . ist die W. der W–en . ., die Philosophie. 28, 340; Die Politik . . ist keine W., sondern eine Kunst. Gutzkow R. 7, 103; W. fängt erst da an, wo der Geist sich des Stoffes bemächtigt . ., sie ist der Geist zugewandt zu der Natur. Humboldt K. 1, 69; Daß diese W. selbst damals noch gar keine W., nur erst äußerliche Kenntnis war. DMus. 1, 2, 341; Sch. 25b; 96a; 379a; Philosophie, welche nach dem ursprüngl. Sinne des Wortes ja eine freie Liebe der W., nicht aber ein Lehrgebäude der W. bedeutet. FSchlegel DM. 3, 33; Schwegler (47) 247; W. 4, 193 ꝛc.; ferner nah angrenzend an Kunst, z. B.: Jedes Ding hat seine W. Sprchw. (z. B. Natur 4, 61a); Die edle W., die edle Kunst des Feldbaues. G. 18, 163; Er weiß die Kunst, zu schweigen. |

O edle W.! Hagedorn 1, 79 ꝛc. — 2) (ohne Mz.) das Wissen, das Jemand in einer W. (1) oder in den W–en besitzt: Ein Mann von vieler W. Adelung ꝛc. (selten). — 3) ohne Mz. = Wissen III 1, die Kenntnis, Kunde, die man von etwas Vorgehndem hat: Die eine W. dieses [Fehm-]Gerichts haben. Agricola 57; Gewiß hat Damon W. davon. Cronegk 1, 90; Sollte ihr also Horaz nicht eben diese W. gelassen haben? L. 3, 432; Von wannen kommt dir diese W.? Sch. 454b (558b, s.: das Vorwissen 2); Ihr hattet W. von Allem. 413b; Vom kleinsten Schritt erhalt ich W. 334b; Wenn der Squire . . ohne deine W. gehandelt. 446b; Wenn dieser Ausfall wider ihn zu seiner W. käme. W. 36, 160 ꝛc. — Zsstzg., sehr zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, vgl. die von Kunde II; Lehre ꝛc., — leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Die Abece-W. Immermann M. 1, 147; Aller Unterricht, womit die Philosophie unsrer Unwissenheit und After-W. zu Hilfe kommen kann. W. 24, 68 (s. After I Anm.); Alle wissen nicht Alles eben, | All-W. [3] ist Keinem gegeben. Rückert N. 238 (s. Allwissenheit); JBöhme 10. 802; 11, 58 ꝛc.; Arznei-W.; Bedarfs-W–en. FAWolf Mus. 1, 89 = Brot-W–en; Vorbereitung für die Berufs-W–en. Kapp Aufr. 7; Sch. 1003a; Die W–en, die er Brotstudien nennt. . . Seiner Brot-W. 1002b; Ders. (Wackern. 4, 965[1]); Von einer geschwind erlernten Brot-W. leben. L. 4, 445; In physischen sowohl als in allen Erfahrungs-W–en. G. 39, 437; Humboldt Ens. 95 ꝛc.; Fach-W. (vgl. Fachwerk 1); Fakultäts-W–en; Lehrer der Ökonomie-, Finanz- und Kameral-W–en. Stilling 4, 256; Geschichts-W.; Sprache, Geschmacks-W–en. H. (Wackern. 4, 395[7]), vgl. schön 4; Handels-W–en (vgl. Handelsschule); Haupt- und Hilfs-W–en; Weil ja auch die geistreichsten Verächter der Heil-W. sich der Heilkunst . . unterwerfen. DViertelj. 1, 2, 55; Als Hilfs-W. in die verwandten Fächer einzuwirken. G. 40, 475; Humboldt K. 1, 52 ꝛc.; Seine Himmels-W. J. 45b, im Ggstz. zur Erdenweisheit (s. d.), aber auch: Die Herrlichkeit der Himmels-W. [Astronomie]. Ergänz. Natur 5, 32b; Die Humanitäts-W–en; Kameral- oder Kammer-W–en, vgl. Finanz-W. und Kammer 23; Kriegs-W.; Die Kunst-W. [deren Inhalt die Kunst bildet, vgl. Ästhetik, Kunstgeschichte ꝛc.]. H. 11, 373; Nat.-Z. 18, 27; Palleske Sch. 1, 90; Sokrates machte die Philosophie zu einer Lebens-W.; Ihre Lieblings-W. Zimmermann Nat. 24 (vgl. Schoß-W.); Wenn die Kenntnis von Anekdoten zu einer Mancherlei-W. gehört. Heynatz Br. 6, XVI, vergl. Viel-W.; Sie leugnete standhaft Dietrich's Mit-W. [3]. Ense D. 5, 415; Die Mit-W. eines Dritten. Gutzkow 11, 341; Hackländer Tag. 1, 254; JKinkel Jb. 2, 131; Seitdem entsag ich aller Mit-W. | um ferne Schlachten. Stolberg Gd. 6; Willkomm Häusl. H. 1, 65 ꝛc.; minder gw.: Wenn den Ständen wirklich das Recht der Mit-W. [der Mitberathung] gebührt. Zöllner Reis. 372 ꝛc.; Natur-W–en. G. 39, 70; 132; 231 ꝛc.; Die Beschäftigung mit den Nützlichkeits-W–en. Mommsen 1, 637; Ökonomie-, s. Finanz-W–en; Real-W–en (vgl. Realschule); Rechts-W. G. 18, 124; 22, 28; W. HB. 1, 146 ꝛc.; Religions-W.; Die Schein-W. von der wahren (s. d. 1b) W. unterscheiden. JAEberhard Ap. 2, 433; Seine Schoß- [vgl. Lieblings-] W. Mendelssohn 4, 1, 68; Während Antiphon zu Athen die Beredtsamkeit in eine Schul-W. umschuf. Kriegk 2, 284; Natur- und Sprach-W. . . Beide sind Welt-W–en. Herrig 30, 2; Staats-W–en; Eine Fülle von Unter- und Zweig-W–en. Herrig 30, 3; Vernunft-W. (vgl. Logik); An Viel-W. und Weisheit. H. R. 7, 104 (vgl. All-W.); Auf Rechnung einer geheimen Divination oder Vor-W. [3] seiner Seele. W. 2, 238 (s. Vorwissen 2) ꝛc. — **Wissenschafter**, m., -s; uv.: (selten) Einer, der — und insofern er — eine Wissenschaft treibt. Nat.-Z. 17, 197; Riemer G. 1, 438 ꝛc.; Der größte Kriegs-W. Preußens. Scherr Bl. 2, 230 ꝛc., vgl. verächtl.: Bei uns armen Wissenschaftlern. Blumauer 1, 212; Schönwissenschaftler. H. 9, 328 ꝛc., auch: Vor unserer herz- und geisttödtenden . . Lernerei und Wissenschafterei [Treiben der Wissenschaften]. Stahr It. 2, 391. — -lich, a.: der Wissenschaft gemäß, ihr angehörend ꝛc., z. B.: W–e Reisende. Burmeister gB. 2, 82; Zur w–en Anstalt. G. 26, 293; W–e Berühmtheiten. Gutzkow 3, 310; Der w–e Zweck. Hegel 17, 379; Den Ausspruch des gesunden Menschenverstandes durch Vernunftgründe w. zu machen. Mendelssohn Morg. 208; Die Lehren der Schrift über Adam . . sind w. unhaltbare Märchen. Vogt Köhl. 83 ꝛc.; Die trockenste W–keit kann Nichts dagegen haben. Bucher (Nat.-Z. 8, 289) ꝛc.; Arznei-w–e ꝛc. Werke, Bücher ꝛc.; Fach-w–e Lehrer. Gutzkow R. 3, 378; Die fach-w–en Arbeiten. DMus. 14, 2, 170 ꝛc.; Natur-w–e Forschungen. Burmeister gB. 2, 324 ꝛc.; Ein ganz un-w–es Verfahren ꝛc. — **Wissentlich**, a.: 1) (s. wissend 1a; 2) mit Wissen, mit bewußter Absicht — handelnd oder geschehnd: Willentlich (s. d.) und w.; W. sündigen, betrügen ꝛc.; W–e Sünder, Betrüger (W. 8, 104); W–e Sünde; W–er Betrug; Erst unwissend (s. d. 2a), dann w. G. 22, 127; Jeder Gefahr w. entgegengeben. 19, 96 ꝛc.; Un-w. sündigen; Un-w–e Sünder, Sünden; Daß die Art . . eine un-w–e Übereinstimmung mit jener ältesten Bearbeitung zeigt. Devrient 3, 307 (vgl. 2). — 2) veraltend (s. wissend 2) bekannt, kund — ohne hervortretenden Bezug auf die Absicht —, z. B.: Von Peleo, deinem Vater, ist mir Nichts w. Schaidenreißer 49a; Kein einziges Urtheil, auf welches ich, mir w., den geringsten Einfluß gehabt. L. 8, 198; Wenn dem Vorleser ein Dritter w. [so daß er es weiß] mit den Augen vorspringt. G. 15, 36 ꝛc. — I. **Wisser**, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — ein Wissen hat: Wisst ihr das Wissen des W–s, so schmeichelt's ihm; nur, wenn ihr wisset, | was der Politiker weiß, weiß der Politiker Nichts. Haug Ep. 10, 8; Entsetzlich ist das Wissen, wo es nicht | dem W. Heil bringt. Solger Soph. 1, 20 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. — nam. in Zsstzg. — mit verächtl. Nbnsinn (eines todten Wissens; eines Wissensdünkels ꝛc.): Allen Begriffsmenschen, W–n und Spekulatoren. Gervinus Lit. 5, 474; Zunft der W. Kl. Gel. 274. — Zsstzg. z. B.: Vor dem furchtbaren All-W. [Gott]. Alexis Dor. 1, Kap. 6; W. Luc. 5, 73 ꝛc.; Die eingebildeten All-W. [2]. Att. 2, 3, 58 ꝛc., vgl.: Einen Propheten, Wunderthäter und Alles-W. W. 18, 189; Eingebildete Alles-W. [2]. 22, 58 ꝛc.; Diesem impertinenten Allesbesser-W. [2]. Gutzkow R. 8, 196; Halb-W. [2]; Wovon die Klug-W. [2] Nichts merken. Prutz Mus. 1, 115 (vgl. Klügling); Waren Sie nicht selbst Mit-W. dieses Plans? G. 15, 275 (s. mitwissen); Zwar nicht als Mitschuldiger, aber doch als zufälliger Mit-W. 19, 30; Daß er den schalen Burschen zum Mit-W. gemacht. PHeyse Mer. 267; Mit-W–in. 180; Sch. 770b; Spindler V. 3, 217; Ihr Nichts-W.! Höfer Leb. 7; Zum encyklopädischen Viel-W. [1; 2], zum Polyhistor. Schücking Gschw. 1, 41; Der zusammenrapsende Viel-W. V. Ant. 2, 78 ꝛc. — II. **Gewisser**, n.: s. Gewässer. — **Wisserei**, f.; -en: das Treiben und das Wissen eines Wissers (2): Das bloße Wissen der geringfügigsten Anekdote war ihm Zweck an sich; durch dgl. W. . . Je seltner diese W. war, desto lieber war sie ihm. Fichte 8, 52; 159; Die Akademien . . als Pfleghäuser der exklusiven W. und ihrer Eitelkeit. Stahr Par. 2, 304; An W. kalmäusert man sich reich. V. Sh. 2, 410 ꝛc.; Eine oberflächliche All-W. auszukramen. W. Luc. 6, 138 ꝛc.; Dieses seltsame Produkt theologischer Halb-W. Monatbl. 2, 3a; Er handhabt Schein-W. V. Ant. 2, 121 ꝛc.; Todfeind der Viel-W. und der Vielschwatzerei. Pestalozzi 4, 308; Einer wüsten Viel-W. Prutz GschTh. 59; Schwab (WhMüller 1, XXII) ꝛc. — **Vergewissern**, tr., refl.: gewisser machen (s. vergewissen): 1) Etwas v., bestärken, bestätigen: Um die Unabhängigkeit des direkten wissenschaftlichen Zwecks fortwährend vor dem Publikum zu v. Hegel 17, 379; Sein sorgsames Gemüth durch ein Zeichen zu v. H. Ph. 10, 126; Kohl A. 1, 267; Mendelssohn Ph. 1, 69; Musäus Ph. 1, 13; 2, 146 ꝛc. — 2) Einen (oder sich) v., versichern, überzeugen, z. B.: a) mit abhäng. Satz: Willst du dich erst v., daß ꝛc. Benedix 8, 186; Ich bin aber und abermal vergewissert worden [habe die Überzeugung gewonnen], daß Das [das gemeine Volk] doch die besten Menschen sind. G. 27, 474; Töne, die ihn vergewisserten, er bewirthe ꝛc. 24, 256; Weil die Priester [die Leute ꝛc.] vergewisserten, es käme ꝛc. Iris 7, 555; Mandelslo 144b; Mathesius Lthr. 1b; Scherr Gr. 2, 314; Tieck DQ. 1, 126 ꝛc. — b) mit Genit.: Einen seines Schutzes v. und bes. refl.: Devrient 3, 239; Forster Voln. 13; Garzoni 648a; Uns Gottes gleichsam zu v. H. R. 9, 381; Wie er sich des Sieges verg. solle. L. 6, 354 ꝛc. — c) mit abhäng. Präp.: Über diese beiden Punkte wolle er sich zuerst verg. Oppenheim 13, 140 ꝛc.; Dinge, von deren Wahrheit und Wirklichkeit nur äußerst wenige Menschen durch das Zeugnis ihrer Organe vergewissert worden zu sein vorgeben. Forster Br. 1, 431; Sch. G. 1, 16 ꝛc.; Sich von Etwas ver-g. G. 33, 118 ꝛc.; Wodurch man wegen der Erhaltung einigermaßen vergewissert wird. Aug. 2, 294. — 3) zu 1 und 2: Vergewisserung. Droysen Y. 1, 413; Mathesius Lthr. 1b; Scherr Gr. 2, 94 ꝛc. — **Mitwisserschaft**, f.; 0: das Mitwisser-Sein (s. Mitwissenschaft): Der M. an dem Komplott verdächtigt. Mommsen 3, 172 ꝛc. — **Gewissheit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) der Zustand, da eine Pers. oder Sache gewiß ist (vgl. Sicherheit): Die G. (oder Un-G.) einer Pers. über ein Faktum, — des Faktums für die Pers.; Nimm vom Munde der Muse, | daß du schauest, nicht schwärmst, die liebliche, volle G. G. 2, 296; Es ist nicht Verzweiflung! es ist G., daß ich ausgetragen habe. 14, 129; Die deutsche Rhythmik, die er . . einer für den Künstler so erwünschten G. und Festigkeit entgegenhebt. 32, 125; In der schaudernden G., daß . . vielleicht [?] ꝛc. Gutzkow R. 9, 418; Nebenbeweise zu einer G. und Evidenz erheben wollen, die ꝛc. L. 10, 135; Verwandelten die Besorgnisse . . in die schrecklichste G. Sch. 979b; Die Brust voll G. des vorher nur Geahnten. HVoß JP. 60 ꝛc.; Die G. seines Ganges; der Hand; des Pinsels ꝛc.; einer Besoldung; seiner Einkünfte ꝛc. Adelung. — 2) etwas Gewisses, Zuverlässiges: Vermuthungen zu G–en erheben ꝛc. — Zsstzg., s. die von gewiß, z. B.: Eine Erfahrungs-G. [2, a posteriori]. G. 40, 469; Liebes-G. Godin Kat. 261; Selbst-G., G. aus Selbstbewusstsein. Danzel 392 ꝛc.; aber auch: eine durch Selbstbetheiligung gewonnene G. Schwegler (47) 923; Sieges-G. H. R. 9, 27 ꝛc.; Un-G., s. 1 und z. B.: Ich habe mein Leben lang die härteste G. der hoffnungsvollsten Un-G. vorgezogen. PHeyse Mer. 124; Die Un-G. | länger trägt [er] sie nicht. Platen 4, 287 ꝛc.; Alles wird dumpfer, dämmernder, milder | und schwimmt in lieblicher Un-G. [als Choriamben-Reim auf Vergangenheit]. W. 10, 181, in ungewissem Licht ꝛc.; auch in Mz., z. B. subjektiv: Sein Erscheinen . . vermehrte die Un-G–en des Feindes. Ense B. 3, 315 ꝛc. und objektiv: Man sah die Geschäfte in mancherlei Nachtheilen und Un-G–en abschließen. D. 5, 68 ꝛc.; auch Doppelzsstzg.: Diese Geschmacks- und Urtheils-Ungewißheit [oder -Unsicherheit]. G. 21, 51 ꝛc. — **Ùnwisslér**, m., -s; uv.: (selten) Ignorant. Jahn M. 205. — **Wisslich**, a.: (veralt.) = wissend (s. d. 1; 2), wissentlich — mhd. wiz(ze)lich —: Weil aber w. ist, daß ꝛc. Fischart (Wackern. 3, 478[11]); Soviel mir w. ist. Mathesius Lthr. 205b; Ob ich sie wohl mit Augen w. nie gesehen. Prof. 53; Logau 2063 (s. L. 5, 337) ꝛc. — **Gewisslich**, adv. [mhd. gewis(se)liche]: gewiß, sicherlich, fürwahr ꝛc.: 1. Mos. 16, 13; 28, 16; G. wahr. 1. Tim. 1, 15; 4, 9; 2, 4, 11; Luther 6, 146a; 8, 313b ꝛc.

Wist! interj.: Fuhrmannsruf ꝛc. = links! (s. schwude und Ggstz. hott), auch „wistehal", s. Schm. 4, 192; 119, der darin ein Überbleibsel des dem lat. sinister entsprechenden ahd. win(i)star, mhd. winster sieht: Den Gaulen w. und hott zuzurufen. Gartenl. 13, 241a ꝛc., s. auch: Wenn ich „hotte!" schrie, lenkten sie „wüste". Thümmel 5, 15; Wüste! hott a ho! Uhland V. 651 ꝛc.; ferner: hist 1 und: Wenn ein Bauer fähret und rufet goho, gieste, woho, hotte u. s. f. Döbel 2, 188a; Zyst! Philander 2, 58; That . . einen Sprung . . 'was gischte, 'was hescht [bald links, bald rechts]. Ders. (Wackern. 3, 655[2]) ꝛc. — **Wito!**: s. hu 2. — I. **Witsch**: dumm: Vorzüglich war's jus publicum | so mißgestalt und w. und dumm. Seume Gd. 227; bei Adelung als rothwälsch wittisch (vgl. Wittstock). — II. **Witsch!** interj. zur tonnachahmenden Bez. einer flitzenden (s. d.), blitzschnellen Bewegung (vgl. ritsch; husch; wisch ꝛc. und bes. watsch; wutsch): Und w.! ins Gebüsche. Bronner (Kurz 3, 559b); W.! ist's [sie] drauß gewesen. AvBucher (Schm. 1, 477); W.! war mir der Wagen schon aus dem Gesicht. JGMüller Lind. 3, 98 ꝛc., vgl.: Die malt das andre Paar [Backen = die Arschbacken] switsch! mit dem Birkenpinsel. Lichtenberg 4, 378 ꝛc. — -e, f.; -n:

Pflanzenname: Aspalathus (Oken 3, 1642; Nemnich), auch Spartium scoparium und Genista tinctoria. Ders.; Das Kraut, so die Färber brauchen, W–n genannt. Ryff Th. 49 (s. — danach zu berichtigen — witschen brûn, Schm. 4, 204; Benecke 3, 780b), vgl. Waid, Waud, Wutte, als Farbkräuter. — -en, intr. (sein): = wischen (s. d. 1 und Zsstzg., vgl. wutschen; ferner: Pfitschpfeil und z. B.: Die gefiederte Strahl [= Pfeil] fleugt durch die Luft und pfitschet. Werder Tass. 7, 102 ꝛc.; flitzen ꝛc.), z. B.: Der Kerl ist aus den Stiefeln gewitscht. Hausbl. (57) 1, 65 ꝛc.; Alsogleich auf-zu-w. und solch unziemlichen Geboten statt thun. JvMüller 5, 229; Sind die Landleut . . aufgewitscht, haben den Adel . . vertrieben. Stumpf 512b ꝛc.; Daß ich den Ersten Besten beim Ohr kriege und viele Andre w. mir durch. Brentano Fr. 1, 459; fMüller F. 109; Das Wort ist mir entwütscht. Pictorius 106c; Hat Jemanden eine Lawine weggerissen, so sagt man: die Lawine hat ihn erwitscht. Kohl A. 1, 269, auch: Thomas hat . . seinen Bruder bei dem Arm erwütscht. Stumpf 388b; 320a; 608a; Erwütscht und gefangen. 610a; Wackern. 3, 443^{28} ff.; Eines Tages witschte die Princessin aus dem Schlosse fort. Maje 1, 466 ꝛc.; Witschte . . zur Thür hinaus. Scherr Sch. 1, 201 ꝛc. — -erling, m., –(e)s; –e: = (Wuth-) Schierling (s. d.): Das giftige Kraut W. . . Cicuta. Eppendorf 233; Wutscherling (oder Wütherich). Adelung; übertr.: Schenkten allerlei Gall und „Wützerling" in ihren Büchern. Mathesius Lthr. 127; Oken 3, 1828 (Phellandria aquatica; Wütherich, Cicuta virosa 1829) ꝛc. (vgl.: Wenn sie brütig sind, fast wützern von der Hitz. Ryff Th. 181 = wüthen ꝛc.). — -ern, intr. (haben): s. zwitschern. — **Witten**, m., –s; uv.: eine (z. B. noch in Meklbg. übliche) Scheidemünze (urspr. = Weißpfennig) s. Brem. W. 5, 278; Frisch 2, 454c; Kantzow 2, 220 ꝛc.

Gewitter, n., –s; uv.: 1) ein sich mit Donner und Blitz entladendes Wetter (s. d. und Donner-, Gewetter): a) eig., s. Gehler 2, 494 ff.; Pouillet 2, 581 ff.; Echtermeyer 144 ff.; 427 ꝛc.; Ein G. thürmt sich auf; ballt oder zieht sich zusammen, zieht sich auf (Miller Siegw. 370); steht am Himmel; zieht, kommt herauf; zieht seitwärts, vorüber, ab, verzieht sich; entladet sich, schlägt ein ꝛc.; regnet sich ab; Der Wind bringt, treibt, jagt das Gewitter herauf, zusammen ꝛc., fort, aus einander ꝛc.; Heftige, schwere ꝛc. G.; Jenem schreckl. Volke, das wie ein G. daherzieht (s. b). G. 5, 33 ꝛc. — b) (s. a) bildl., übertr.: Oft reißen hoch aus der Umwölkungen Schoß | mit Donnergetöse die Blöcke sich los, | daß rings in langen G–n | die Gipfel erzittern. Matthisson 174; Im Angesicht Nürnbergs lagern sich 2 g.-tragende Wolken, beide kämpfende Armeen. . . Auf einmal bricht sich das Gewölk, das Kriegs-G. verschwindet aus Franken, um sich in Sachsens Ebenen zu entladen. Sch. 938a; Die Du Menil . ., welche . . fürchterliche Blitze schleuderte. Jetzt wetterleuchtet sie nur noch, es ist ein verzogenes G. Sturz 1, 95; Daß ein G. sich um seine Stirne zieht. W. 12, 47; Einem ein G. auf den Nacken (11, 230), über den Hals (14, 61) schicken ꝛc. — 2) (veralt.) das Wetter, die Witterung: Als wollte . . das G. wider Schach Abas mitstreiten, indem . . über seinem Heer etliche Tage groß Un-G. mit Hagel und Sturm wüthete. Olearius Reis. 336a ꝛc. (vgl. bair.: Witter, f., Schm.). — Zsstzg. ohne Bem. zu 1a (vgl. die von Wetter), z. B.: Abend-: abendliches. König DFam. 1, 42; Saalf. 2, 192; 3, 231 ꝛc. — Blût- [1b]: Kampf-, Schlacht-G. (wobei es Blut regnet). Knittel Sinn. 117. — Dónner-: Kretschmann 2, 138; Pyrker 262 ꝛc. — Êrd- [1b]: Konnt' er [Jesus] vor einem E. beben? Tiedge Ur. 5, 468. — Frûh-: früh — am Tage oder im Jahr (s. Spät-G.). — Frühlings-, Frühjahrs-: s. Lenz-G. — Hägel-: mit Hagel (vgl. Regen-G.). Hebel 3, 334; Pyrker 96 ꝛc. — Hêrbst-. — Hôch-: nach Adelung oberd. = Gewitter. — Kámpf- [1b]: Grüneisen 101. — Kriêgs- [1b]: Das K. verzog sich noch einmal. Sch. 894b; 940b ꝛc. — Lênz-: Frühlings-G., auch [1b] Du, Fels, [Wartburg], dran los die Donnerwolke, | das L. Luther, brach. Grün Gd. 234. — Mórgen-: vgl. Früh-, Abend-, Nacht-G. — Nâch-: ein Gewitter, nachdem das eig. vorüber ist, auch [1b]: Das Gespräch war deutlich nur ein leichtes N. LSchefer Rom. 5, 171 (vgl. nachgrollen). — Nácht-: Schubart 1, 17. — Rêgen-: (vgl. Hagel-G.). V. Od. 4, 566. — Revolutiōns- [1b]: Scherr Bl. 1, 205. — Schlácht- [1b]: Der eiserne Hagel des Sch–s. Gartenl. 10, 367b; Träger 183. Sêelen- [1b]: Dir das S. in seiner ganzen schrecklichen Wahrheit zu schildern. Thümmel 6, 28. — Sómmer-: Kürnberger Am. 406. — Spät-: Ggstz. Früh-G., — nam.: Gewitter spät im Jahr, z. B. Auerbach Leb. 1, 310 ꝛc., auch: Das Spat-G., dem . . das Volk weit wichtigeren Einfluß in den Winter- als in den Sommermonaten zueignet. Thümmel 5, 148. — Strāf-: nam. [1b]: Dann wird dies Land in Gottes St–n, | als wie ein rothes Blatt im Herbste, zittern. Lenau A. 27 ꝛc. — Stúrm- (vgl. Gewittersturm), z. B.: Ein furchtbares St. wüthete über das weite Marchfeld. Ense D. 2, 204; Gutzkow R. 8, 329 ꝛc., auch [1b] O zaudre nicht, im nahen St. | das falschgelenkte Steuer [des Staatsschiffs] zu ergreifen. G. 13, 299; Aus des Basses St–n. Lenau (Echtermeyer 553). — Ún-: ein ungestümes Gewitter, vgl. [2] und Unwetter, Ungewetter, z. B.: 1) [1a] Jon. 1, 4; Ps. 107, 29; Matth. 16, 3 ꝛc.; Gentz Rev. 96; Voran dem Sturm, dem wilden Jäger, | der U. Meute bellt. Gottschall G. 5; Musäus M. 4, 147; Schlegel Sh. 3, 65; V. H. 1, 333; W. 20, 330 ꝛc. — 2) [1b] Jer. 23, 19; Jes. 25, 4; Hos. 8, 7 ꝛc.; In den U–n | erzeigt sich erst der Muth. G. 8, 190; H. 15, 148; Wenn in ihren [der Noth] U–n | selbst ein Elysium vergeht | und Welten ihrem Donner zittern. Hölderlin (Wackern. 2, 1254^{17}); Luther SW. 56, 194; Das innere U. . . ließe sich beschwören. JvMüller 6, 226; Ein U. zieht sich gegen mich auf. 13, 37; Da nach und nach das U. | der düstern Traurigkeit | von ihren schönen Augen sich entfernte. Nicolai 8, 116; Wie dem U. stehn, | das drohend uns umzieht von allen Enden? Sch. 334b; Wo unaufhörlich U. von Stockschlägen ausbrechen. Schlegel Dr. 2, 2, 384; W. 6, 88; Wie sich das U. | in seinem Blute zertheilte. 15, 197; 19, 32; 21, 45 ꝛc. — Wínter-: W. sind hier eine Seltenheit ꝛc. Pouillet 2, 591. — Zórn- [1b]: Keller gH. 2, 213 ꝛc.

Witter-bar, a.: 1) (selten) was sich wittern (s. d. und Zsstzg.), aufspüren läßt. — 2) Ver-: leicht verwitternd (s. d. 2): Die leichter v–en Stellen [der Felsen]. Vogt Oc. 1, 43 ꝛc.; Seine [des Porphyrs] V–keit . . hat uns die kostbare Porcellanerde geliefert. Natur 13, 363a ꝛc., vgl.: Jenes verwitterliche Kalkgestein. G. 23, 357; 40, 278; 286 ꝛc. — -haft, a.: (selten) Luther stand noch in den w–en Grubenwettern, die er anzündete und für uns entwickelte zu reiner Luft. JP., voller Schwaden (s. d. 2c, vgl. wittern 9c), — gw.: Ge-: von solcher Beschaffenheit der Atmosphäre ꝛc., wie sie bei sich entwickelndem Gewitter zu sein pflegt: Die g–e Schwüle. Danzel 305; G. 40, 316; Am g–en Himmel. Gotthelf U. 2, 347; Wie in g–en Zeiten das ergiebigste Fischen ist. Sch. 332; Ein g–er Duft über den ganzen Himmel verbreitet. PHeyse Mer. 178; In g–er Luft. Hölderlin H. 2, 44; König Fam. 1, 98; Körner Sch. 4, 396; Wolken . . g. ausgestreckt. Mügge Silt. 1, 43; Nat.-Z. 14, 555; JP. 21, 147 ꝛc., auch bildl.: Derjenige, welchem sie [die Schöne] in einer g–en [erregten] Stunde gefällig war. Heinse A. 1, 199 ꝛc., vgl.: Ein so schwüler und gewitteriger Tag. König Kl. 3, 337; 2, 125; Saalf. 3, 148 ꝛc.; Dieses stille Himmelblau [nährt] | nicht gewittrische Empörung. Rückert 1, 94 (vgl.: witterisch, wittisch, zornig. Schm. 4, 199). — -lich, a.: z. B.: So grabesdunst-w. reden. Musäus M. 3, 145 „ein Ausdruck aus einem herrnhutischen Liede", wohl: nach Grabesdunst riechend ꝛc.; ferner: Ver-w.: s. verwitterbar. — -ling, m., –(e)s; –e: ein verwitterliches Gestein (Gemenge aus Feldspath, Glimmer und Salz. Nemnich).

Wittern, intr. (haben), tr., refl.: (vgl. wettern): 1) mit Angabe des Wie: so und so beschaffnes Wetter werden lassen, geben, z. B.: Es (s. d. 7), Gott, der Himmel, die Luft wittert so und so; Wie's wittert an den 40 Rittern [9. März], | wird's 40 Tage weiter w. Sprchw.; Wenn die Luft 'was trübe „wüttert". Gryphius Fr. 37; Gott . . weiß baß zu w. weder du. Keisersberg Sünd. 18a; Dem Kalender, wie es w. . . soll. Schuppius (Wackern. 3, 750^{11}); Was zeihst du Gott, | daß er deinem Kopf nach w. sott [sollte]. Zarncke Br. 155b (Brant); 358a (Murner) und pass.: Wir haben so große Sorg' auf Erden, | wie es doch soll gewittert werden. 357b (Ders.). — 2) ein Gewitter (s. d. 1) geben, eig. und übertr., vgl. donnern, winden I 1, wettern ꝛc., z. B.: (vgl. 1) Es, Gott, der Himmel wittert ꝛc.; Wenn es wittert, donnert, blitzt und hagelt. Agricola 503; Wenn ein Ungewitter am Himmel steht, so sagt man: es wittert. Breitinger Krit. 2, 75; Laß Gott thun seinem Willen nach, | . . laß w. ihn, laß machen schön [Ungewitter und schön Wetter geben]. Brant N. 28^{17}; Brockes 1, 153; Fischart B. 189b; Durch der Fenster buntes Zittern | seh ich wetterleuchtend W. G. 12, 85; Weckt mich doch ein grauslich W. 113; 124; Sowohl beim Sonnenschein als wann es wittert. Haller 112; Wann um ihn Macht und Bosheit wittert. 13; Der Himmel [wird] w. Lichtwer 79; Es hört . . | der Geißbock . . den Löwen poltern, schmälen, w. [fluchen, toben ꝛc.]. 136; Laß den Satan w., | laß die Welt erschüttern. Liederf. 579a (JFrank); Musäus Ph. 1, 124; Der auf den Schild . . | die schnellen Stöße w. [schallend fallen] läßt. Nicolai 4, 77; Der blaue Himmel ward geregt, | troff ab und mußte w. Opitz W. 4, 124; Weil schwarz heran die Donnerwolke wittert. Seume Gd. 77. — 3) (vgl. 1; 2) Es wittert durchs Dach. Adelung, das Wetter mit Schnee, Regen ꝛc. dringt hindurch. — 4) das Wetter im Freien genießen, nam.: Die Bienen w. — oder sommern, säubern — (sich), w. (sich) aus, ver-w. (sich) ꝛc., vgl. auch: Wenn ich in den Jagdrock mich gehüllt, | dann wollen wir die frischen Winde w. Houwald 5, 66. — 5) (s. winden I 1b) zunächst weidm.: durch den Geruch — dann verallgemeint — Etwas wahrzunehmen, aufzuspüren suchen (vgl. 6), z. B.: a) W. oder sichern. Gartenl. 9, 15a; Während die wahren, beobachtenden Füchse [der Policei] grade da schlichen und witterten, wo man sie am wenigsten vermuthete. Gutzkow R. 4, 256; Seine Hunde witterten und schnoberten hier nicht wie auf dem Anschlag. 9, 7; Laube Br. 109; 302 ꝛc. — b) Der Adler wittert in die ferne Kluft. JGJacobi 3, 167 ꝛc.; Die Thiere, die nach der Atzung w. Alexis H. 1, 2, 177; Der Rabe witterte nach seiner Lieblingsspeise. H. 9, 37 ꝛc. — 6) (s. 5) spürend wahrnehmen, z. B.: a) Man wittert hinter aller Kränklichkeit sein gesundes Herz. Augsb. Z. (44) 1338a; 1346a; 1347b; Ich wittre Morgenluft. B. 15a; Der keusche Rosinante, der | nicht mehr die Stuten wittert. Blumauer 297; Er witterte nicht Furcht noch Fahr. Claudius 7, 64; Wir w. Wankelmuth. G. 6, 251; 1, 184; Gotthelf Sch. 185; Dort witterte ihn Bello [der Hund]. Gutzkow R. 2, 28; Den [Schrank] umschnüffelt er. Da wittert er Gold. 288; Die Bestien w. den Leichengeruch | mit schnupperndem Fraßgelüste. Heine Verm. 1, 139; Herwegh 1, 188; Sch. 163a; Schlegel Sh. 2, 209; Da der frühe Hahn | Aurora's Morgenpferde wittert. W. 20, 75; Indessen wittre ich doch einige Schwierigkeiten. 22, 359; HB. 1, 123 u. o. — b) mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: Der [Zauber-] Schlüssel wird die rechte Stelle w., | folg ihm hinab! G. 12, 68; Wenn Berg und Kluft den Hagel wittert. JGJacobi 3, 129; Es [dies Schiff] wittert unbelehrt der Stürme fernes Dräun. W. 25, 66 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz: Wilhelm fing an zu w., daß es in der Welt anders zugehe. G. 16, 213; W. 11, 207 ꝛc.; Keine von den 3 Marieen wittert, | wie Meister Ralph den heil'gen Leib gefüttert. 236 ꝛc. — d) bes. im Partic. Präs., ohne Obj.: Wohl-w–d scheint die Fremde gleich dem Hund der Jagd | zu sein. WHumboldt 3, 70 ꝛc. — 7) (vgl. 5; 6) sich spüren lassen; sich wahrnehmbar zeigen, sich regen ꝛc.: a) refl., nam. bei den schles. Dichtern, s. Adelung; ferner z. B. Wie . . der Versteckte sich, sie anzusprechen wittert. Gryphius Fr. 274; Weil sich die Sünden bei mir w. ChrGryphius 35; Wenn sich nur ein Fieber wittert. Günther 837; Gruft, wo sich die Schlangen w. Mühlpforth 2, 43; 26; Opitz (s. Weinhold 106a) ꝛc. — b) intr. (vgl. auch 1; 2; um-w. 1; 2) z. B.: Siehst du nicht Furcht in meinem Auge w.? Freiligrath Ven. 43; Wie seltsam glimmert durch die Gründe | morgenröthlich trüber Schein | und selbst bis in die tiefsten Schlünde | des Abgrunds wittert er hinein. G. 11, 172; Apollo sei . . eher hager . . und es wittre daraus Etwas von einem röm. Kaiserprinzen. Heinse A. 2, 78; O Liebe, dein W.! JGJacobi 3, 40; Ein dumpfes Murren begann im Saal zu w. W. 20, 28 ꝛc. — c) Nach Etwas w., riechen (s. d. 1d) z. B.: Hier wittert's nach der Hexenküche. G. 12, 67;

Wörter, die nach einem französischen Ursprung w. Campe ꝛc. — 8) intr. (sein) in Zssg. (s. d.) durch stetige Einwirkung des Wetters verändert werden. — 9) (zu 5; 6): Die liberalen Halbmänner, die klugen Witterer [vorsichtigen Spürer ꝛc.] und feigen Zitterer. Schwegler (47) 881. — 10) Witterung, f., -en, und zwar: a) (zu 1) das Wie des W-s; die Beschaffenheit des Wetters, wobei man gw. eine umfassendere Zeit oder Örtlichkeit im Auge hat (s. Meteorologie, vgl. Gewitter 2): Die abwechselnde Witterung, in der kein Tag dem andern gleich ist. Arnim 319; Döbel 3, 156b; Wie sich Acker und Witterung . . zum . . Samenkorne betrage. H. (Wackern. 4, 443[37]); Das Donnerwetter mit der Winterkälte zu vergleichen, also Wetter mit Witterung. Lichtenberg 5, 214; In solchen Jahren . . nähert sich der Charakter der Witterung mehr dem des Kontinentalklimas. Pouillet 2, 526 ꝛc.; seltner: Es ist heute eine schöne Witterung [schönes Wetter]. Heine Reis. 3, 7 ꝛc.; Zssg. z. B.: Die schönste Frühlingswitterung. G. 23, 288; Wir haben dies Jahr fast gar keine Frühlingswitterung gehabt; Herbst-, Sommer-, Winter-; Regenwitterung ꝛc. — b) (s. a) übertr. (vgl. Atmosphäre), z. B.: Vom Augenblick abhängig, Spiel der Witterung | des Glücks und Unglücks. G. 12, 189; O Witterung des Glücks, | begünstige diese Pflanze [diese Liebe]. 13, 139; Eine Angelegenheit, welche lange Zeit geruht und nunmehr bei wieder eintretender Glückswitterung wieder aufthaut. Aug. 2, 68; Sie sah fast ergrimmt . ., jedenfalls sehr finster aus. Trotz dieser Witterung, die er gleich spürte, wagte sich H. an seine Feindin. Gutzkow R. 8, 33; Geh also gleich morgen durch Genua und untersuche die Witterung des Staats. Sch. 150a (vgl. JMeyer NBtr. 60). — c) (s. a) Bergb.: die Luftbeschaffenheit in den unterirdischen Räumen, vgl. Wetter und witterhaft. — d) (s. a) Bergb. (veralt.): die unterirdische Wärme: Die Witterung muß die Erze zur Zeitigung bringen. Adelung. — e) zu 5: der w-de Sinn, eig. und zunächst: Geruchssinn: Die Raubvögel haben eine scharfe Witterung ꝛc.; Der . . die schärfste Witterung der Macht und des Glücks hatte. Scherr Bl. 1, 182, Macht und Glück w-d herauszufinden wußte ꝛc., s. f. — f) (s. e) die zu w-de Spur, Fährte, eig.: Seine [des Hasens] Wittrung, dort vermischt den andern, | bringt Ungewißheit den erhitzten Hunden. Freiligrath Ven. 45 ꝛc.; übertr.: Die Hofleute haben schon die Witterung des 18. Jahrhunderts und wissen, wo der Hase im Pfeffer liegt. Börne 1, 377; Daß die Policei diesmal die Witterung verloren. Var. 5, 252; Görres B. 112 ꝛc. — g) (vgl. e; f) weidm.: etwas durch seinen Geruch die zu fangenden Thiere zur Falle Herbeilockendes (vgl. ver-w. 3). Döbel 2, 135b; 143 ff.; Die Witterung auf den Fischotter wird also zubereitet. 150b; Houwald 5, 471 ꝛc. — h) Zuggraben, s. Wetterung. — Zssg. mehrdeutig nach dem Grundw., z. B.: Áb-: 1) [6] witternd abspüren, merken: Er hatte durch den Schnupfen hindurch das [kommende] kalte Fieber . . an sich abgewittert. Immermann M. 1, 7 ꝛc. — 2) [8] durch stetige Wetterunbilden seine unverletzte Frische ꝛc. einbüßen (vgl. aus-w. 2b), eig. und übertr., zumeist im Partic. Prät.: Weder merklich abgestumpft noch abgewittert liegen die Steine auf den Äckern. G. 40, 232; 26, 155; Bei wenig abgewitterten Felsen. H. Ph. 4, 309; Abgebleicht und abgewittert | ein Mariabild. Hungari 2, 218; Zerlumpt die Segel. Rippen abgewittert. Schlegel Kaufm. 2, 6; So ein alter abgewitterter verschimmelter Diener. Tieck 3, 253 ꝛc. — 3) [2] s. ab-ge-w. — Án-: 1) [5; 6] tr.: a) Jemand, ein Hund ꝛc. wittert Etwas an, schnüffelt es witternd an ꝛc., z. B.: Das Gnomenvolk . . wittert Alles an | und wittert Alles aus und spürt den Platz. G. 6, 432 ꝛc. — b) Etwas wittert Einen an (oder Einem zu, s. zu-w.), die Witterung — s. [10f] davon weht — ihn an; er wittert, spürt, merkt es, nam. weidm., z. B.: „Lieber Weidmann, | was wittert dich heut an?“ | Ein edler Hirsch und ein Schwein. Grimm Altd. 3, 108; 118; 119; 132 ꝛc. — 2) intr. (sein): Bergb.: ver-w-d (s. d. 2) wo anfliegen (s. d. 1b): Angewittertes Erz ꝛc.; Steine . ., ihrer Schwere und Anwitterung nach . . Eisenstein. G. 23, 337 ꝛc. — Áuf- [5; 6]: witternd aufspüren, auffinden: Ich habe noch die Hühnerhundnase zum A. des versch. Blutes [in den Racen]. Arndt E. 164; Der Hund witterte die Spur seines Herrn wieder auf. Hebel 3, 159; Prutz Ob. 3, 119 ꝛc. — Áus-: 1) tr. [5; 6] witternd ausfindig machen (s. auf-, er-, heraus-w.): Unsre Mängel . . aus-zu-w. G. 4, 136; 18, 241; 25, 91; 94; 27, 244; Hungari 2, 380; JP. 17, 151; V. Sh. 2, 471 ꝛc.; Die Auswitterer und Ausklauber. Arndt Ber. 33 ꝛc.; Die Auswitterung des Verborgenen ꝛc. — 2) [8] intr. (sein), z. B.: a) absichtlich der Witterung ausgesetzt, ihre zum Zweck erwünschten Einwirkungen erfahren: Den Thon a. lassen. Adelung (s. auswintern 1c); Das bei der Konstruktion der Fregatte gebrauchte Holz a. zu lassen. Volksz. 12, 124; Daß das frühe geöffnete Land . ., von Neuem umgekehrt, die gehörige Zeit hindurch an der Sonne vollkommen auswittere. V. Ländl. 3, 69 ꝛc. — b) (vgl. a) schädl. Witterungseinwirkungen erleiden (vgl. ab-w. 2) Die Kraft der Farben ist zum Theil ausgewittert [ausgeblichen]. Winckelmann 1, 39 ꝛc., s. d. Folg. — c) (vgl. b) Bergb.: durch aufzehrende Wirkung der Witterung sich auflösend verstäuben, verfliegen, und —: auf solche Weise sich aushöhlen ꝛc. (vgl. ein-w. 1) z. B.: Die Kalktheile wittern aus, der Quarz bleibt stehn. Dies giebt dem Fels ein ganz eigenes ausgefressenes Ansehen. G. 40, 171; 14, 196 ꝛc.; Ausgewitterte Klüfte. 176; Ein ausgewitterter Felsen. W. Luc. 201 ꝛc., vgl. d. — d) (s. c) aus dem Innern eines Körpers als Ausblühung (Efflorescenz) hervortreten: Der a-de oder heraus-w-de Salpeter ꝛc. — e) zu a—d: Auswittrung = das A. (vgl. 3), dann auch zu d: das Erzeugnis des A-s (die Ausblühung), z. B.: Es bildet sich auf der Oberfläche der Seife eine weiße salzige Auswitterung. Karmarsch 3, 264 ꝛc. — 3) faktit. zu 2, z. B.: Den Thon, das Holz a. (= a. lassen); Die Luft wittert das Erz aus (s. 2c) ꝛc. — 4) [4]. — 5) s. aus-ge-w. — Durch-, tr.: z. B.: 1) [2] Wilder Sturm den Wald durchwittre! KMayer 87. — 2) als verwitterte Masse ein Gestein durchsetzen (s. d. II, vgl ein-w. 2), bes. Partic.: Ein Gestein, welches mit Kies durchwittert ist. Adelung ꝛc., bildl.: Waren beide Seelen so ganz von einander durchwittert [durchdrungen]. FHJacobi Wold. 58. — Éin-: 1) (vgl. aus-w. 2c) In einem Portal, das in den Felsen eingewittert ist. G. 14, 191. — 2) (vgl. durch-w. 2) als verwitterte Masse in ein Gestein eingesprengt (s. d. c; d) sein: Eingewittertes Erz. — 3) s. ver-w. 3. — Entgégen-: z. B.: 1) [2]. — 2) [8] Wo noch jetzt ihre Ruinen der Vernichtung e. [ver-w-d entgegengehn]. Kohl A. 2, 118. — Er-: 1) [5; 6] auf-, aus-w.: Durch Wald und Flur | verfolgen und e. bald | die raschen Hunde seine Spur. B. 70b; Wo sich ein Erz e. ließ in Adern. Rückert 1, 171 ꝛc. — 2) veralt., — s. [4] und verwettern 4 — = erlaben (eig.: durch Genuß der freien Natur bei schönem Wetter, — dann auch verallgemeint): Erwittere dich [Satan] nur wohl an meinem Madensack. Otho Evang. Krankentrost (Nürnb. 1671) 311; [Ich war] mein Augen in der Grün' e. HSachs 1, 419d. — Ge- [2]: z. B. eig.: Während es im Thal gewittert. Heine Lut. 1, 240; Die g-de Frühlingsnacht. PHeyse Mer. 365 ꝛc.; bildl.: Seine Stirne droht g-d. Freiligrath SW. 1, 405; Rolle deine g-den Augen nicht. Gutzkow Z. 4, 252 ꝛc. Das Partic. Präter. kann zu g. oder zu wittern, so auch bei den folg. Zssgn: Es hat (sich) abgewittert, vgl. abregnen 1 und z. B.: Wenn (Freiligrath SW. 5, 261); nachdem (Lichtwer 50) es ausgewittert; Die längsten Regenmonate . . haben ausgewittert. JP. 8, 226; Nun ward das Gezänke scharf. | . . Da sie endlich ausgewittert [ausgetobt, ausgeschimpft]. Lichtwer 17 = Da ihr Eifer ausgewittert. Ramler Lichtw. 16 ꝛc.; Wenn ob ihm der Himmel hochgewittert [Präs.]. Rückert W. 3, 170 ꝛc.; Daß der schwer erfüllte Horizont meiner Seele losgewittert. Rahel 1, 267 ꝛc.; Wenn's oben sturmgewittert. Grün Sch. 66 ꝛc.; Sie wissen nicht, wie's auf dem Rechberge stürmt und ungewittert. Scherr Pr. 132; bildl.: Dann mag die Welt des Denkens un-g. KGroth 120; Die Musik hebt an, | die Hörner un-g. Meißner Gd. 142 ꝛc. — Heráus-: s. aus-w. 1 und 2d. — Hinéin-: s. [5b; 7b] ꝛc. — Um-, tr.: 1) [1; 7b] als die — oder: wie eine — um das Obj. webende Atmosphäre es umgeben, umschweben ꝛc.: O wie süß ein Duft von oben | meinen Geist umwittert. Daumer 1, 60; Wo . . durch die Himmel wehend, alle Segen der Gestirne uns um-w. G. 9, 225; Zauberhauch, der euren Zug umwittert. 11, 3; 23; Gieße dort ihr Blut aus [opfernd], | daß es fließend seinen Geist umwittre. 13, 381; Zwar umwittert ein Geist von Einsamkeit diese Pavillons. Kürnberger Am. 10; Münchn. Dicht. 223; Jener Sturm edelster Begeistrung, der mir unvergeßlich noch das Herz umwittert (s. 2). Nat.-Z. 16, 395 (Frenzel); Mich um-w. die Gerüche. Rückert 2, 129; Der Tag, dessen tödtlicher Hauch D.'s Seele nur schon zu lange umwittert hatte. Spielhagen Hoh. 4, 160; Während man sich überall umwittert fühlt vom Zauberhauche der größten geistigen Vergangenheit unsres Vaterlandes. Stahr Weim. 7 ꝛc., s. 2. — 2) s. 1 und [2]: gewitterhaft, gewitterdrohnd umgeben, umschweben: Diesen vielbedrohten und umwitterten Thron. Gentz 1, 6; In Stahl gehüllt, vom Strahl umwittert, | die Schaar, die Reich um Reich zerbrach, | sie treten auf, die Erde schüttert. G. 12, 201; Indeß die Nemesis umwittert | das Siegeszelt. Platen Pol. 36 ꝛc. — 3) [5] witternd umschnüffeln ꝛc. — Ver-: 1) [8] ver-, zerfallen, durch die stetige angreifende Einwirkung — zunächst der Wittrung, — dann auch verallgemeint: der Zeit ꝛc. (s. zer-w.), z. B.: a) von Steinen, Gestein, Erz ꝛc.: Langsam verwittert der Stein. G. 14, 177; 23, 2; 337; Die [Säulen-] Schäfte . . sind völlig zu Staub verwittert. 30, 119; V-de Backsteine. 31, 60; Das V. der Thürme. 18, 292; Der Thonschiefer, weil er bald verwittert oder, wie sie hier sagen, verfault. Kohl A. 1, 48; 113; Verwittertes Eisenerz. Krünitz 10, 569 ꝛc.; Unverwitterte Trachythandstücke. Humboldt Phys. Erinn. 25 ꝛc.; Die Verwitterungen ließen nach. Burmeister Gsch. 165; G. 40, 158; Scheuchenstuel 255 ꝛc. — b) (s. a) verallgemeint: Einen verwitterten Hut. Beck Arm. 271; Freiligrath 2, 150; Die verwitterte Inschrift. Grün Gd. 44; Rascher abgebraucht, als ein Ministerium . . verwittert. Immermann M. 2, 51; Die verwitterten obern Schichten der Gesellschaft. König Jer. 2, 113; Laube Band. 1, 1; Du willst also deine Gaben in dir ver-w. lassen. Sch. 108a; Des Körpers V. Schleiermacher (Wackern. 4, 1194[5]); Gestalten, | die nicht so leicht ver-w. und veralten. W. 20, 242; Ein allmählich abbleichendes und v-des Gedächtnis. 23, 184; 27, 383 ꝛc.; ugw.: Kaum war der Jubel . . verwittert [verklungen, verweht]. Bahrdt 1, 386 ꝛc. — 2) faktit. zu 1: Indem er [der Donnergott] das Felsgestein zermalmt und verwittert. Simrock Fr. 195; Die Alles v-de Zeit ꝛc. Dazu: Wohl, Herr Knitterer, er kann sich | mit Zersplitterer vereinen | und Verwitterer alsdann sich | allenfalls der Beste scheinen. G. 4, 56. — 3) (weidm.) tr.: das zum Fang Dienende mit Witterung — s. [10g] — bestreichen (ein-w.): So legt man das [Wolfs-] Eisen und verwittert es. Döbel 2, 135a; 146a ꝛc. — 4) [4]. — Voráus- [6]: Diesen Befehl hab ich vorausgewittert. Sch. 164a; L. Nath. 3, 8 ꝛc. — Zer-: (s. ver-w. 1; 2) Nur das Alles z-de Jahrtausend zerstört diese Feste. Börne 4, 295. — Zu-: (s. an-w. 1b) Daß ihm Etwas zum Nachstellen zuwittere. V. Arat. 204. — Zusámmen- [8], intr.: durch die Einwirkungen des Wetters zusammenschrumpfen ꝛc. (und tr. faktitiv): Traurig zusammengewittert stehen diese letzten höchsten Wald-Erinnerungen [die Arven]. Tschudi Th. 262 ꝛc.

Witthum, n. (m.), -(e)s; Witthümer: veralt. = Widem (s. widmen, Anm.); heute gw. nur noch (angelehnt an Wittwe, s. d.) = Wittwenschatz (s. d.), zumal in liegenden Gütern bestehnd. Ausland 37, 617b; Welcher der Landgraf die Herrschaft Schmalkalden . . als Leibgedinge (s. d.) und W. aussetzte. Bülau GhGsch. 7, 244; Daß . . die verwittibte[n] Edelfrauen, wenn sie zur andern Ehe schreiten, „ihren einhabenden Witthumb“ den Lehnfolgern cedieren. Erbvgl. Beil. 25; Er betrachtete es als das W. seiner Gemahlin, als das Erbtheil der Tochter. Freytag Soll 2, 123; Iffland 9, 3, 12; Möser Ph. 3, 335; 4, 119; Die auf ihrem W. wohnte. Musäus M. 2, 153; Für erwähnte Mitgift sichr' ich ihr | als W., falls sie länger lebt, als ich, | was nur an Länderein und Höfen mein. Shakspeare 5, 265 = V. Sh. 3, 369; 2, 432; W. 24, 12 ꝛc.; auch verallgemeint: das der Gattin für den Fall der Scheidung Ausgesetzte, Zukommende: Daß er mich von sich lasse | mit W. sammt der Morgengabe. Rückert Mak. 2, 172; Ein W. für den Fall der Scheidung. Zedlitz Kabinetsintr. 3, 3 ꝛc.; Zssg. (veralt.): Be-W. Philander

(Leid. 1646) 3, 52. Dazu: Bewitthumen, tr.: mit einem W. begaben. sfHahn 1, 206; 2, 40 ꝛc.

Witt-ib ꝛc.: s. Wittwe, Anm. — * **-ine,** f.; -n: Jene flachen russischen und polnischen floßartigen Fahrzeuge, W-n genannt. Lewald (Nat.-Z. 13, 151); Dobrik 743a. — **-isch,** a.: s. witsch I; gewitterhaft, Schluß. — **-ling:** s. Weißling 3 und Wittwer, Anm.

Wittw-e, f.; -n; -n=: 1) eine Ehefrau, die — und insofern sie — ihren Mann durch den Tod verloren: W-n und Waisen; Eine Jungfrau soll er zum Weibe nehmen, aber keine „Widwe". 3. Mos. 21, 13 ꝛc.; Die W. freite wieder. Lichtwer 86; Um W. zu werden, mußte man .. in einer nach kirchl. und bürgerl. Rechte vollkommenen Ehe gelebt haben ꝛc. Möser Ph. 4, 121; Wie viel | verlobte Bräute W-n worden sind durch euch. Sch. 464b; W. 10, 44 ꝛc.; Eine Bergmanns-W. (Bergwitwin. Wackern. 3, 439[30]; Mathesius, s. Anm.); Meisters-W. Gartenl. 12, 781; Prediger-W. ꝛc. — a) bildl.: Im Hause hat der Tod zur „Widwen" mich [die Stadt] gemacht. Opitz 2, 47 = Klag. 1, 20 ꝛc.; Die gestirnte Nacht, des Tages W. Mohnike Fr. 34 ꝛc. — b) im gehobnen Stil auch von Thieren, nam.: Der Turtel-W. Schluchzen. Freiligrath SW. 3, 96 (s. Turteltaube). — c) verallgemeint: eine weibl. Pers., die nicht mehr Jungfer ist, aber doch ohne Mann, gw. nur mit Bstw. (ohne solches führt Campe irrig eine Stelle aus B. an, vgl. B. 61b), so (niederd.): Gras-W., eine Geschwächte; ferner: Stroh-W., eine Ehefrau, deren Mann auf längre Zeit verreist ist, von ihr entfernt weilt, z. B. Kohl E. 3, 219 ꝛc. (vgl. Strohkranz). — 2) (s. 1) Naturgsch.: (mit Bezug auf die Trauertracht der Wittwe) z. B.: a) der Traueraffe, Simia lugens. Oken 7, 1760. — b) Name von Vögeln, z. B.: Vögel .., die man wegen ihrer schwarzen und weißen Färbung W-n nennt: Die Paradieses-W., Emberiza paradisea. 270 ꝛc.; ferner = W-n-Ente, Anas viduata; Hecken-W., Motacilla dumetorum (Campe) ꝛc. — c) Art Nachtfalter und seine Raupe, Bombyx hebe. Oken 5, 1359. — d) Die fürstliche W. im Trauerflor, Art Schwertlilie, Iris susiana ꝛc. — **-en,** tr., intr. (sein): in Zsstzg.: Ver=: zur Wittwe oder zum Wittwer machen oder werden: Eure schöne Tochter wollt ihr ver-w. allzufruh. Simrock N. 2125; Als die edle Kriemhild so verwittwet ward. 1041 ꝛc.; Die verwittwete Fürstin, Meisterfrau ꝛc.; Nicht tadl' ich deiner Schmerzen Gluth, Verwittweter. G. 10, 301 ꝛc. Nbnf.: Ihrer Frau Mutter, einer verwittibten Frau von Lauterbach. 27, 192; Heinse A. 1, 137; Merck's Br. 2, 224 ꝛc.; Ein verwittibter Bäcker (Iris 3, 90), Vesperprediger (JP. Fat. 1, 71) ꝛc. und verallgemeint = vereinsamt (vgl. verwaist ꝛc.): Ich bin nun wieder verwittibt und Potsdam ist mir ziemlich öde. EKleist (1840) S. 18 ꝛc. — **-enhaft,** a.: in der Art einer Wittwe, ihr gemäß: Eine milde w-e Schwermuth. Zschokke 8, 75. — **-enschaft,** f.; -en: der Zustand, Stand einer Wittwe: Haller 84; Holtei Nobl. 2, 116; DB. 1, 253; Iris 6, 314; Kinkel E. 145; König Saalf. 3, 7; DFam. 1, 226; Nie müsse dich betreffen W.! Rückert BE. 193; W-en dieser Art sind immer Zweideutigkeit unterworfen. FLSchröder Btr. 1, 2, 71 ꝛc.; auch: Warum gedenkst du solcher halben W.? G. 12, 177 [durch Fernsein des Gemahls], vgl.: Die sog. Stroh-W-en. Lichtenberg 5, 195 ꝛc. — **-enthum,** n., -(e)s; 0: Wittwenstand: Sie soll | ihr W. bewahren. Uhland Dr. 72. — **-er,** m., -s; uv. (-s. Canitz 137): ein Mann, dem seine Frau gestorben; Stroh-W., dessen Frau verreist ist ꝛc. — **-erhaft,** a. — **-erschaft,** f.; -en: In Hoffnung seiner bald'gen W. Schlegel Sh. 8, 287; Spindler B. 4, 316; W. 34, 59 ꝛc.; Man verdirbt nicht gleich in einer Stroh-W. von zwei Monaten. Polko NN. 4, 15 ꝛc. — **-erthum,** n., -(e)s; 0: HRau DeutschErz. 1, 19 ꝛc.

Anm. Wittwe, goth. viduvo, ahd. witawa, mhd. wit(e)we, lat. vidua, russ. вдова ꝛc., skr. vidhava („aus vi, ohne; dhava, Mann?" Graff 1, 780). Nbnf. Wittbe. Hammer RH. 209; 211; Schuppius (Wackern. 3, 720[6]) ꝛc.; Wittib. G. 1, 207; 6, 169; JP. Fat. 2, 4; Platen 4, 265; Schwab 245; Stumpf 434a ꝛc. (der Wittiben. Opitz 2, 66; Weidner 260; Mz.: Wittiben. 258; SClara EfA. 1, 290 ꝛc.); Wittibin. Mathesius Pr. 190; Zinkgräf 1, 100; 117 ꝛc.; Wittiwin. Schm. 4, 202 (Wittwin, s. o.). Männlich mhd. witewære, witwer, Wittiwer, Wittling. Schm.; Stalder, vgl.: Das erfahren die Wittlige. Gotthelf Sch. 18 ꝛc., vgl. auch: Witt-Mann, -Frau (Weise Jak. 97), -Weib (Gotthelf Sch. 348), -Leute. Schm. und Quitweib. Mathesius Pr. 189.

I. **Witz,** m., -es; -e; = (f.; -en, s. 1 und wissen, Anm. 1): 1) (veraltend) Weisheit; Klugheit; Verstand; Sinn; Besinnung; erfinderisches Talent, z. B.: Agricola 276; So überwog sein W. noch seine Tapferkeit. Bodmer 44; B. 50b; Daß Gotts Weisheit Nicht[s] so [zu]wider ist als menschlich W. und Spitz. Franck (Wackern. 3, 380[38]); Nun sind wir schon wieder an der Grenze unsres W-es, da, wo euch Menschen der Sinn überschnappt. G. 11, 196; Läßt er Sinn und W. so fern, so blöd umwallen [irre gehn]? Gryphius Fr. 371; Logau 3, 140, 16; Ein Kranker hat nicht W., der seine Krankheit liebt. Ders. (L. 5, 216) 210; 353; Hat den W. verloren. Rachel 4, 341; Der Narr käm sonst doch nicht zu W., | eh daß er sich am Schaden schmitz [wird nur durch Schaden klug]. Rollenhagen Fr. 432; Der W. [das Talent des Versemachens] ist eingerostet in den leidigen Geschäften. Sch. 637a; Den bei allen Processen anwendbaren W. [Kunstgriff ꝛc.] einer gefüllten Börse. Thümmel 3, 16; Je klüger Einer war, | je eher schnappte der W. ihm über. W. 10, 195; 12, 296 ꝛc. — a) Bei Älteren überwiegt (nach Ahd. und Mhd.) das weibl. Witz(e), s. Schm. 4, 206; L. 5, 353 (Logau); ferner z. B. (vgl. Celler 1, 215) Spr. 8, 5; 12; Jes. 44, 19; Luther 1, 314b; 5, 87a; 269a; 6, 3b; Sollt ich die Kirche regieren aus meiner eignen W., Weisheit und Vernunft führen. 8, 306b; Schaidenreißer 9b; Wackern. 2, 31[24]; Weidner 4 u. o.; auch Mz.: Ohne .. W-en. Opitz 1, 316 ꝛc., vgl.: Mögest du darauf [auf dem Thron] .. | sitzen mit besseren W-en. Rückert Morg. 1, 238 ꝛc. — b) in Zsstzg. auch zuw.: eine Pers. nach der Beschaffenheit ihres W-es (s. Faul-, Halb-, Klug-, Vor-W., vgl. Gern-W.). — 2) (vgl. 1; Esprit; Geist 2f; Pointe ꝛc. und s. nam. Vischer Ästh. 1, 415 ff.) heute gw.: die Fähigkeit des Geistes, in schlagfertiger Kombination den Dingen eine überraschende Seite abzugewinnen und diese in schlagender Kürze anschaulich darzustellen (ohne Mz.) — und (mit Mz., vgl. 3): eine einzelne Kundgebung dieser Fähigkeit als Einfall, Wort ꝛc.: W.; viel W.; einen scharfen, beißenden ꝛc., gutmüthigen, harmlosen ꝛc. W. haben; Einen W. oder W-e machen, reißen (s. d. 4) ꝛc.; Beständig W-e machen wollen; Ein guter, feiner ꝛc.; schlechter, dummer, lederner, gesuchter, weither geholter ꝛc. W.; Schlagender, treffender W. ꝛc.; Gemächlich erging bes. der W. über abwesende Freunde. Cham. 4, 239; [Es] in scharfen W. zuzuspitzen. Ense D. 5, 6; W. ist die Mittheilung der tiefen, d. h. der in der Region der Ideen liegenden Wahrheit in ihrer unmittelbaren Anschaulichkeit. Fichte 7, 75; Spiele .., in denen Zufall, Geist und W. durch einander wirken. G. 14, 165; Bloßen W., eine feine Beziehung zw. zweien Begriffen. H. 11, 352; W. hascht nach Einfällen, Urtheil strebt nach Einsichten. Kant Anthr. 153; Stichblatt des W-es. 223; Weil oft nur ein bloßes Wetterleuchten des W-es ist, was ein schmetternder Strahl des Scharfsinnes sein sollte. L. 10, 154; 4, 178 (= esprit); Der ganze W. ist's Wörtlein „W.", | die ganze Spitz' ist's Wörtlein „spitz"; | drum hat trotz seinem „W." und „spitz" | das Ding so wenig W. wie Spitz. Lichtenberg (s. V. 4, 176); Mendelssohn 4, 2, 48; JP. Fat. 2, 297 ff; Treffen mit des W-es Strahle. Platen 4, 56; Rabner 4, 245; Stets übst du deinen W. [Spott] an diesem König. Sch. 453a; 208a; Harmlos spielt hier jeder W., | selbst der Nürenberger (s. d., vgl. Kalenberger; Kalauer). V. 3, 209; Schnell vergleichender, leicht fügender W. Ant. 1, 165; Der W. besteht in einer gewissen Hitze und Lebhaftigkeit des Gehirnes, welche der Klugheit zuwider ist, indem dieselbe langsam und bedachtsam zu Werke geht. Wernike R. 11; Das ist die Zauberkraft des W-es, daß | dem Irrthum er den Schein der Wahrheit leiht. West Dian. 1, 13; W. 5, 236; Scherze, welche sehr oft den echten W. beleidigten. 241; Dem W-e, dessen wichtigster Gebrauch ist .., Alles, was ungereimt ist, als belachenswürdig darzustellen. 7, 181; Mit aller Schärfe des attischen (s. d.) W-es. 6, 228 ꝛc. — 3) (s. 2) bes. bursch.: etwas Belustigendes; Etwas, wobei es lustig hergeht; ein Spaß, Ulk (s. d.) ꝛc., z. B.: W. = Duell; Kommers, Schwof; loser, lustiger Streich; Dummheit, Schwank; Narrethei. Vollmann 513; Haupthahn: ein Anführer bei W-en und Suiten. 214; An Haupt-W-en [=Kommersen]. 432 (s. u.) ꝛc.; Am Mittwoch Abend hatten wir einen großen W. [Kommers ꝛc.]. FMBartholdy 1, 274; Die jungen hochmüthigen Edelleute lachen über den „W.", einen Maler in ihren Kreis zu führen. Frenzel Watt. 1, 66; Ist Das der ganze W.? [die ganze Geschichte; Alles; Ist weiter Nichts los? ꝛc.]. Reithard 322; So war der ganze W. [Studentenverbindung] an den Tag gekommen. Scherr Pr. 145 ꝛc.; Dies tolle Höllenjagen ist ihm ein Götter-W. Reithard 379; Das giebt einen Haupt-W., s. o.; Sie nennen diesen Kleider-W. vielleicht noch gar Rebellerei. Freiligrath SW. 6, 190 [die lustige Plündrung des Zeughauses] ꝛc. — Zsstzg. (s. Spate 2570) unerschöpflich, s. 3; ferner zu 2, was unbez. bleibt, und aus ältrer Zeit zu 1 (s. Benecke 3, 794b; Schm. 4, 207), als eig. echte Zsstzgn z. B.: Āber= [1]: Unsinn, Unsinnigkeit ꝛc.: Daß die römische Kirche noch nie in dgl. A. sei gerathen. Fischart B. 189a; Der A. des Dänenkriegs. Freiligrath SW. 6, 256; A. (vesania) ist die Krankheit einer gestörten Vernunft. Kant Anthr. 145 (vgl. Wahn-W.); [So] stehe ich seiner Kunstrichterei und dem A-e seiner Freunde .. gern .. zu Diensten. L. 5, 358; Er muß | den A. der Mächtigen ertragen. Sch. 239b; Dem tollen Roß | des A-es an den Schweif gebunden. 471b; Könnte doch Verrücktheit, A. [personif.] so rasen nicht. Tieck Symb. 4, 2; W. 3, 37 ꝛc. (vgl. aber-, abwitzig). Veralt. fem.: In der A. gehen (Pauli Schimpf 10), reden (HSachs 2, 2, 51b ꝛc.). — Ắfter=: falscher, vermeinter Witz. Platen 2, 102. — Ắngriffs=: Jener A., den Ihr Satire nennt. Heine 13, 274. — Ắrmkönigs=: bejammernswerther Witz eines armen Königs. V. Sh. 2, 515. — Bīer=: 1) wie man ihn in Bierkneipen hört (Kneipen-, Ggstz.: Salon-W.), auch: Unter Tabacksdampf und Klein-B. Seume Sp. 44 (s. Kleinbier). — 2) [3] Bierkommers. — Bílder=: der sich in Bildern ausspricht, z. B. in Vergleichen (JP. 42, 29; Vischer Ästh. 1, 434) oder in Zeichnungen: Die B-e eines Gavarny, Töpfer, im Kladderadatsch ꝛc.; Die Rebusse und ähnliche B-e ꝛc. — Bӧrsen=: (vgl. Bier-W. 1) König Saalf. 2, 73 ꝛc. — Bṻcher= [1]: Bücherweisheit (s. Schul-W.): Am wenigsten neuarkadischer B., sondern, was er sein soll, fernhafter Natur-W. V. Ländl. 1, 107. — Búrschen=: Studenten=W. — Dṻnkel= [1]: Weisheitsdünkel. Dutschky Patm. 443; 670 ꝛc., auch: Eigen-W. Scriver Seel. 2, 7. — Fāūl= [1]: schlechte, übel oder an unrechter Stelle angewandte Klugheit: Foris sapere, domi desipere [für Andre klug, für sich unklug sein]. Ich will's dieweil F. nennen. Luther 6, 146a; 147a ꝛc. (vgl.: Da viel tausend Gulden dafür sind verfaulwitzt. ebd., durch F. zu Grunde richten ꝛc.); auch [1b] Spate (vgl. Vor-W.). — Frêvel= [1]: auf Frevel gewendete Klugheit. Melissus Ps. C 3a. — Fṻr=: s. Vor-W. — Gänse=: schlechter. Campe. — Gedánken=: s. Ideen-W. — Gemṻths=: G., Humor [s. d. 2]. Heine 13, 134. — Gérn=: (s. gern 1d) Jemand, der gern witzig sein möchte — und: das Streben eines Solchen: Munter zu sein ohne G. FNicolai Mös. 91; Der läppische G. eines naseweisen Gecken. W. Luc. 1, 246 ꝛc. — Gӧtter= [3]. — Hálb= [1b]: (veralt.) Einer, der nur halb (nicht recht) bei Verstand ist. Weidner 336; Wernike R. 49 ꝛc. (vergl. Halbnarr). — Hāū̆pt= [3]. — Idēē(e)n=: Gedanken=W. (im Ggstz. z. B. zum Wort-W. ꝛc.). Heine 13, 273. — Kláng=: Der K. oder das akustische Wortspiel .. Sprach- oder Kling-W. Vischer Ästh. 1, 429. — Klēīder= [3]. — Klӧster=: In den letztverflossnen Jahrhunderten nannte man diese Art von [den sophistischen] Witz K.; denn auch in dieser Geschicklichkeit waren die Mönche an den Platz der Philosophen gekommen. W. Luc. 1, 120. — Klū̆g= [1b]: Nun, du K., nun strenge einmal deinen Kopf an. Tieck Schr. 5, 536, vgl.: Klügel-, Klüglings-W. [1]. — Knēīpen=: (s. Bier-W.) Gemeinste K-e. Prutz GschTh. 179, ähnl.: Wachstuben-W. ꝛc., vgl.: Dieser Laden-W. Rabner 4, 48 ꝛc. — Lánd=: bäurischer, roher: Wenn in gezwungenen Scherzen | dein L. sich ergießt. Zachariä 2, 254. — Ménschen= [1]: menschliche Klugheit: Mit M. und Menschenlist. G. 1, 149; 6, 282; Sch. 21a ꝛc. — Mӧnchs=:

f. Kloster-W. — Mútter- [1]: natürlicher Verstand, als angebornes Erbtheil im Ggstz. zur Gelehrsamkeit ꝛc. (vgl.: Was ihr euch, Gelehrte, für Geld nicht erwerbt, | Das hab ich von meiner Frau Mutter geerbt. B. 67a ꝛc.), z. B. gegenübergestellt: Ein Quentchen M. ist besser als ein Centner Schul-W. Sprchw.; Den M. bringt Jeder auf die Welt, | der Schul-W. wird durch Bücher uns gegeben. Hagedorn 2, 68; Kant Anthr. 23 ꝛc.; ferner allein: Menschen, deren M. noch nicht ganz eingetrocknet ist. W. 14, 136; Ich bot allen meinen M. auf. 9, 252; JoMüller 7, 66. — Nāch-: f. Vor-W. 2. — Natūr- [1]: Mutter-W. (f. d. und Ggstz. Bücher-W.): Mit derbem N. V. H. 2, 114 ꝛc. — Pȫbel-: pöbelhafter, — wie ihn der Pöbel liebt, macht ꝛc. Scherr Bl. 1, 231; Wackern. 4, 193[34] ꝛc., versch.: Volks-W. — Reflexiōns-: Vischer Ästh. 1, 432. — Sách-: f. Ggstz. Wort-W. — Salón-: Abgeneigt jedem boshaften S. Heine 6, 287 ꝛc., f. als Ggstz.: Kneipen-, Bier-, Straßen-W, ꝛc. — Schūl-: 1) [1] f. Bücher- und als Ggstz. Mutter-W. — 2) ein Witz aus dem Gebiet des Schullebens ꝛc., vgl. Schüler-, f. Studenten-W. — Sprāch-: f. Klang- und Wort-W. — Strāßen-: (f. Ggstz. Salon-W.) Die derben Scherze und St–e. Freytag B. 2, 229. — Studénten-: Burschen-W.: 1) [2]. — 2) [3]. — Ǘber-: überflüssiger, ungehöriger: Wieviel Ü. müßte von jenen Sinngedichten weggethan werden! H. — Ún- [1]: Kein Fürst soll in seiner Unmacht oder Schwachheit und U–e verzagen ..; denn, gleichwie ein Reich nicht stehet durch Menschen Kraft und Witze, also fällt es auch nicht durch Menschen Unkraft und U–e. Luther 5, 2a ꝛc. — Vólks-: wie ihn das Volk macht und liebt (versch. Pöbel-W.). Gartenl. 12, 617; Vischer Ästh. 1, 421; 434 ꝛc. — Vōr- [1]: (f. nam. Schm. 1, 555; 4, 207) 1) Neugier (f. d.): a) (selten) untadelhaft, z. B.: Den angeborenen V. und die Begierde nach Wissenschaft [Wißbegierde] zufrieden zu stellen. Breitinger (Wackern. 4, 10[38]); 11[11] ꝛc.; Die sollen uns die rechte Wahrheit sagen und den Für-W. büßen (f. d. 3), wie es gehe nach diesem Leben. Luther 3, 211a [versch. 2]; „Ich höre | auf einer Laute Jemand spielen .., stürze | ins Kabinett, der süßen Künstlerin | .. ins schöne Aug' zu sehen." | Ein liebenswürd'ger V., den Sie doch | sehr bald gestillt (vgl. b). Sch. 260b; Wie aber gemeinlich in allen Dingen „der menschlichen fürwitz [1a] fremde, seltsame und ausländische Ding am werthesten und anmuthigsten sind. Stumpf III ꝛc. — b) gw.: ungehörig und schädlich sich vordrängende Neugier (vgl. 2): Der V. plagt's, neugierig möcht' es auch wissen, | wie ꝛc. Echtermeyer 369; Dein unglücksel'ger V. übereilt | die fürchterlichste der Entdeckungen. Sch. 244b; Die von der [durch die] Furie des V–es von der Seite ihres noch unbekannten Gemahls weggerissene Psyche. W. 23, 308; Sticht mich unbesonnenen und naseweisen Esel der V., zu wissen, wer ꝛc. Luc. 4, 279 ꝛc. — 2) (vgl. 1b und Faul-W.) eine sich unbefugt — über die inne zu haltenden Schranken — vordrängende Naseweisheit (f. d.): Was deines Amts nicht ist, da lasse deinen „furwitz". Sir. 3, 24; Aus „furwitz". Jud. 10, 5; Tob. 3, 19 ꝛc.; Treiben „Furwitz" [unnütze Dinge. Eß]. 2. Theff. 3, 11; Lüsterner V. und reuiger Nach-W. H. (vgl. Nachbedacht ꝛc.); Der Unverstand, | der sich mit V. unterwand | die höchste Weisheit anzufechten. Langbein; L. 5, 143; Das ist ein strafbarer V. Rabner 4, 102; W. Luc. 4, 194; Seinen oder für seinen V. büßen (f. d. 2) müssen (versch. 1a) ꝛc., auch (vgl. 3) personif.: Fürwitz, der Krämer, hat viel Waar. Sprchw. (Mathesius Pr. 51 ꝛc.). — 3) vgl. 1b; 2a und [1b]: ein Vorwitziger: Die beiden Fürwitze. Scherr Sch. 1, 54 ꝛc., vgl. veralt. als Ew.: Daß man sich „fursehe" und nicht leichtfertig und furwitz sei. Luther SW. 35, 30 u. o. bei HSachs ꝛc., f. Schm.; ferner: Vorwitzerchen = Schneeglöckchen (f. d.), das sich, gleichsam wie ein kleiner V. unter den Blumen, aus dem Schnee vordrängt. — Wáchstuben-: f. Kneipen-W. ꝛc. — Wāhn- [1]: (vgl. Aber-W.; Wahnsinn und Wahn, Anm.) Die Anfeindung des Guten und Höhern, das sie als Anmaßung, als Unsinn und W. verriefen. Gervinus Lit. 5, 556; W. (insania) ist eine gestörte Urtheilskraft. Kant Anthr. 144; Unsrer Thorheit, ja — was sag' ich? — unsers blutdürstigen W–es. Mendelssohn Ph. 1, 61; Bin ich im W.? .. Ein Fieberwahn | bringt mir als wahr und wirklich vor den Sinn, | was die Gedanken gräßlich mir erfüllt. Sch. 431a ꝛc. — Wórt-: mit Worten spielender. Vischer Ästh. 1, 430; 432 ꝛc. — Zōten-: sich in Zoten (f. d.) ergehnd. — Zúckerbäcker-: wie er sich gw. auf den Sprüchen der Zuckerbäckerwaaren findet (vgl. Thümmel 7, 182): Der tändelhafte Z. Musäus M. 2, 94 u. ä. m.

II. **Fürwitz**, a.: f. Vorwitz 3. — **Witz-el**: 1) m., –s; uv.; –chen: a) Name eines [welches?] Vogels: W., Wachtel, Ortolan. Droysen A. 1, 293 (vgl. etwa Witzer). — b) Witzling (f. d.). Logau (L. 5, 353); Luther 8, 7b ꝛc. und danach: Ein W–chen. V. Sh. 2, 465, vgl. 639. — 2) n., –s; 0: Ge-: Witzelei (f. d.): Mit .. satirischem G. Alringer D. 112; Es würde an hohnvollem G. nicht gefehlt haben. Mügge Rom. 3, 6, 215 ꝛc. — -eleī, f.; -en: das Witzeln — und: witzelnde Äußerung: Daß Hogarth's Witz auch Lichtenberg's W–en den Weg gebahnt. G. 27, 50; Mit der witzlosen W. eines kleinstädtischen Stockphilisters. Scherr Bl. 1, 289. — -(e)ler, m., –s; uv.: Einer, der witzelt. Musäus Ph. 1, 132; Das Hohngezisch des W–s. Salis 124. — -eln, intr. (haben) und zuw. tr.: witzhaschend, gehaltlose, schale Witze machen: Echtermeyer 31; Der Witz läuft .. in Gefahr, zu w. G. 19, 366; Heinse A. 1, 225; Witzelte wie ein Bootsknecht [roh]. Hölderlin H. 1, 36; Possenhaftes W. Niebuhr Schr. 1, 173; JP. 3, 9; Rückert BE. 450; Sch. 21a; W–de Sophisterei. V. 4, 176; Über wenig Stellen .. ist soviel gekunstrichtert, gewitzelt und gewundert worden. Sh. 3, 643; Wir wissen, was sich in einer lustigen Laune darüber w. läßt. W. 30, 426; 24, 38; 21, 138; Merck 2, 137 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von klügeln ꝛc.), z. B.: Ein Buch .., das .. unsrer Weisheit alle Kraft | abwitzelt. Pfeffel Po. 3, 63 ꝛc.; Diese Späße, dieses An-W. jeder .. edlen Empfindung. Gutzkow 3, 289; Unsre Leser lassen sich von dem Autor direkt anmoralisieren und an-w. Oppenheim 11, 215 ꝛc.; Willkürliche Umdeutungen, wie spätere Zeit sie ausgewitzelt. V. Ant. 1, 169; Der geringen, oft verspotteten und bewitzelten Anzahl. B. 402a; G. 12, 22; W. 11, 92; Zelter 3, 208 ꝛc.; Sie wollen es erkünsteln und er-w. Hippel 5, 184; V. Ant. 1, 167; Man hat seinen Stand herabgewitzelt. Sturz 1, 209, w–d herabziehn (vgl. herabspötteln); Was späte Grammatiker hineingewitzelt. V. Ant. 2, 113; Ich witzle mich mit meinem Schmerz herum. G. 14, 107, sich w–d herumziehn; Schöne Geister, welche uns die Religion ganz hinweg-w. Adelung = weg-w. (L. 6, 15) ꝛc.; Ein Übersetzer wird umsonst nachbilden und nach-w. Droysen A. 1, VI; Ob er gleich, französischer Witzbold, | den Hariri überwitzelt [w–d überbietet, übertrifft]. Heine Rom. 249; Nichts verlindert, Nichts verwitzelt [durch W. ver-, entstellt]. G. 2, 119; Einem Stunden lang Etwas vor-w. ꝛc. — -en: (selten) 1) intr. (haben): seinen Witz (f. d. 1) oder Geist anstrengen: Wie kämen Seine | für sich zu Stande, | so sehr sie witzten? G. 12, 27; Wackern. 2, 256[33]; auch in Bezug auf das Ergebnis: So witzt ein armer Gauch. V. Sh. 2, 515 ꝛc. — 2) tr.: Einen w., ihn witzig (f. d. 1) machen, d. h. klug, so daß er vor Schaden sich hütet ꝛc., z. B.: a) Die schnelle Fahrt hat mich gewitzt. Holtei Bühn. 4, 181; Gutmüthig giebt er hin, was er besitzt | so lang, bis Noth und Mangel erst ihn witzt ꝛc., häufiger witzigen (f. d.), so auch: Schreib Das dem Menschenvolk auf Erden, | ob Das ihm möcht' ein Witzung werden. G. 2, 119. — b) adjekt. Partic. pass. = klug, gerieben, schlau: Gewitzt sein [Witz — f. d. 1 — haben]; Ein sehr gewitzter Bursch ꝛc.; auch: Der Gegner ist viel zu gewandt und abgewitzt. FrWilhelm III. (Nat.-Z. 16, 562); Klug und auf seinen Vortheil abgewitzt. Kant 4, 68; Anthr. 127 ꝛc.; Ausgewitzte Leut. Kopisch (Schröder Dekl. 110) ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1] veralt.: abwitzig oder unsinnig sein. Grimm, auch: Geaberwitzt. Fischart Garg. 139a. — 2) [2, nam. 2b]. — Āus-: 1) Etwas a., ausklügeln. — 2) [2b]. — Er- [1], tr.: erklügeln. Hippel 14, 284. — Fāul- [1]: f. Faulwitz, vgl. für-w. — Fǖr-: (veralt.) Vorwitz (f. d.) treiben, neugierig sein ꝛc., f. Schm. und z. B.: Furwitz macht die Mägde theuer. .. Manche Magd .. behielte ihren Magdthum wohl, wo sie nicht „furwitzte" und folgte ihren furwitzigen Gedanken ꝛc. Agricola 253 ꝛc., auch Doppelzsstzg.: Wenn sie nun „verfurwitzt" haben. 456, ihre Neugier gestillt, ihre Lust gebüßt, Etwas satt bekommen = an oder in Etwas ver-f. Schm.; ferner tr.: Etwas ver-f., auskundschaften. Ders. — -er, m., –s; uv.: f. Kreuzschnabel (z. B. auch Gartenl. 12, 791b), in Zsstzg.: Vor-W–chen, f. Vorwitz 3. — -haft, a.: (selten) Witz habend, witzig; dazu: W–igkeit. P. Ar. 3, 94; Sh. 2, 627 ꝛc. — -ig, a.: Witz (f. d.) habend, dem Witz gemäß ꝛc.: 1) veraltend (f. Witz 1) verständig; klug (bes.: insofern man sich vor Schaden hütet): Spr. 1, 4; 12, 16; 23; 14, 15; 18; 19, 25; 22, 3 ꝛc.; Es ist schon den w–sten Hühnern ein Ei entronnen. Gotthelf Sch. 58; 195 ꝛc.; Schlaf du, Das ist w–er. 36; Als [ebenso] viel Narren .. als W–e. Luther 1, 162a (Eck); Wer nicht will, sovielmal gebrannt, w. werden, Der ꝛc. 6, 496b; Wie konnten sie w–er und vorsichtiger handeln, als daß ꝛc.? Möser Ph. 3, 344; Wackern. 2, 323[34] (Opitz); 3, 443[12] (Wickram); Zinkgräf 1, 247; 278 ꝛc.; Der Toskaner Lieblichkeit | und der Flandrer W–keit (vgl. 2). Weckherlin 376. — 2) (f. Witz 2) W–e Schriftsteller, Köpfe, Schriften, Einfälle ꝛc.; Über ein w–es Werk ein w–es Werk schreiben. G. 19, 366; 16, 313; Ein w–es Stumpfnäschen. Heine Lut. 1, 43; Von Frankreichs W–en den W–sten zu schnellen. L. 1, 32; Am Ende sind w–e Ähnlichkeiten so wahr als scharfsinnige. JP. Fat. 2, 297; Ein w–er Mann .. verliert lieber zehn Freunde als einen guten Einfall, da hingegen ein kluger Mann lieber zehn ganze Gedichte verbrennen als einen guten Freund verlieren möchte. Wernike R. 11 ꝛc.; Bei dem .. hin und her schweifende gemeine W–keit die Stelle des strengen Denkens vertreten muß. Ense Gal. 2, 30 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von Witz): Áb- [1]: (veralt.) thöricht. Philander 1, 111; Frommann 3, 138. — Āber- [1]: unsinnig ꝛc. (f. ab-, after-, wahn-w.): Die mondsüchtigen, hirnwüthigen und a–en Poeten. W. HB. 2, 253; König Kl. 2, 313 ꝛc.; [Der Narr] wird tausend A–keiten sagen. Tieck DQ. 2, 233 ꝛc. — Áfter-: 1) [1] aber-w.: Zu einem wahrhaft a–en Dünkel aufgeblasen. Scherr Bl. 2, 124 ꝛc. — 2) [2]. — Fāul- [1]: Der f–e Momus. Zutschky Patm. 569. — Fǖr-: f. vor-w. — Hálb- [2]: Ein h–er Einfall. Wackern. 4, 1100[20]. — Mútter- [1]: Mit flinken und m–en Antworten. Scherr Bl. 2, 334; König 15, 85 ꝛc.; M–keit. Goltz 2, 5. — Nāsen- [1]: = naseweis: SClara EfA. 1, 331; 2, 718 ꝛc. (veralt.). — Plátt- [2]: Einen p–en Einfall. Mendelssohn Morg. 163. — Ǘber- [1]: (vgl. überklug) Nicolai 4, 147. — Ún- [2]: witzlos. Rabner 4, 46; Zimmermann Einf. 20 ꝛc. — Vōr- [1]: 1) (f. Vorwitz 1a) wißbegierig (veralt., f. Schm.). — 2) (f. 3 und Vorwitz 1b) voll tadelnswerther, ungehöriger Neugier: Närrischer und v–er als eine Atzel. Garzoni 646a; Ebenso vor-w. als plauderhaft. W. 1, 74; Ein Mädchen .. sollte nicht vor-w. sein? 28, 354 ꝛc.; in veralt. Form: Die da fur-w–e Kunst getrieben. Ap. 19, 19 [sich mit v–er Kunst abgegeben. Eß = Zauberei ꝛc.]; Schwätzig und fur-w. 1. Tim. 5, 13 = für-w. Eß und so z. B. Mathesius Lthr. 108a; Schücking GfErz. 476 u. ö. — 3) (f. 2; Vorwitz 2) V–er Tadel; Laß solche v–e Äußerungen, Bemerkungen, Einmischung ꝛc.; Die Leute [sind] wunderlich und für-w. Luther 6, 352a; Voreilig und für-w. Tieck DQ. 2, 467 ꝛc.; Sie büßen oft ihre V–keit mit Krankheit. Kohl Pet. 1, 98 ꝛc. — Wāhn- [1]: (f. wahnsinnig) Einen W–en, dem man nicht durch den Sinn fahren darf, damit er nicht rasend werde. Leisewitz Jul. 21; „So spricht keine W–e!" W–e? .. Glauben Sie mir: wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, Der hat keinen zu verlieren ꝛc. L. Gal. 4, 7; Bin ich w.? 8 ꝛc.; W–keiten. — Wúnder-: (bair.) neugierig (f. Wunder nehmen ꝛc.). — -igen, tr.: 1) (f. witzen 2 und Zsstzg.) Jer. 31, 19; Die leicht gewitzigten Juden. Börne Frz. 99; Gewitzigt durch die ausgestandne Noth, fassen sie den Entschluß. G. 20, 156; 8, 142; Görres V. 73; Was kann die Verwaltung mit Männern beginnen, die selbst das Unglück nicht gewitzigt hat? Gutzkow 11, 234; Uns witziget, uns übt die Widerwärtigkeit. Hagedorn 1, 151; Kant Anthr. 127; Luther 6, 8a; JoMüller 6, 334; HSachs G. 2, 125; Stilling 2, 104; Thümmel 4, 3; V. Jl. 14, 249; W. 24, 222 u. o.; Daß der Leichtsinn eine derbe Witzigung verdient hätte. ALewald 1, 311; Diese Witzigung [der Tortur] kannst du auf Konto deines Meuchelmords hinnehmen. Sch. 157a ꝛc.; Der Erfahrung, der Allwitzigerin. V. Ant. 2, 340 ꝛc.; Sie werden geschliffen, abgewitzigt durch

den Umgang. Garve (Freytag NB. 53) ꝛc. (vgl. 2). — 2) (selten) = unterrichten: Im Elsterlehramt | zur Leibesnahrung w–d. V. 3, 5; Gewitziget schien sie von Pallas. Od. 1, 311 ꝛc.; vgl. (veralt.): Von seinem Abschied verwitziget [benachrichtigt, in Kenntnis gesetzt]. Gryphius Fr. 267. — -ling, m., –(e)s; –e; –s=: Einer, der witzelt (s. Witzel 1b): Getändel der W–e. Kant SW. 1, 351; Sch. 179a; W–en und seichten Köpfen. W. 14, 146; W. und Kennerling. 33, 418; 32, 329; 339; 27, 298; 342; 26, 287 ꝛc.

† Wō: 1) adv. des Orts, entsprechend dem da (s. d., veralt.: wa, war; auch wor. Wackern. 2, 247[9]): a) fragend (direkt und indirekt): Wo steht Das?; Ich weiß nicht, wo Das steht ꝛc.; Ohne zu fürchten, wo sie Alles (s. d. †) einst hinfahren wird. Gutzkow R. 8, 440; In Rom und — Gott (oder wer) weiß wo oder wo sonst; wo all ꝛc.; auch elliptisch: In Rom und wo all. König Kl. 1, 10 ꝛc. (vgl. c); s. auch: wo-her, -hin, -hinaus ꝛc. — b) relativ (s. 2): Der Ort, das Haus ꝛc., wo; Da, dort, überall ꝛc., wo; Sich nach der entgegengesetzten Seite wendend, als (s. d. 2, Schluß) wo er den Verhüllten wandeln sah. Tieck A. 2, 72, auch mit fortfallendem oder nachfolgendem da ꝛc., z. B.: Wo du hingehst, da will ich auch hingehen ꝛc. Ruth 1, 16; 17 ꝛc.; Ich bleibe [da], wo ich bin ꝛc.; Bis [da], wo sich beuget ein | der Weg. Werner Febr. 45 ꝛc.; Wo auch (oder nur) immer; wo irgend dgl. sich findet ꝛc. Vollre — nam. bei Dichtern übliche — Form: Dort | zum wilden Feigenbaum, allwō die Stadt | ersteiglich ist. B. 174a; Freiligrath 1, 33; G. 1, 269; 10, 301; Haller 198; Kosegarten Rh. 1, 21; Lichtwer 43; Sch. 455a; V. Sh. 1, 95; Il. 2, 857; 3, 145 u. o.; dagegen nur im Kurialstil: anwo. — c) unbest. Ortsadv. = an einem — nicht näher bez. — Ort, z. B.: Du hast wo angestoßen. G. 8, 149; L. 5, 135 (Logau); Matthisson A. 8, 99; Rauscht es wo im Baume, | säuselt wo das Rohr. 135 (Boie); V. 3, 165; 4, 79; Ob er vielleicht wo erkunde des lieben Vaters Zurückkunft. Od. 1, 94; 2, 165; 4, 183; 17, 510; Il. 2, 198; 7, 217; Daß nicht, wō anprallend im Weg, die stampfenden Rosse | beide Geschirr' umstürzten. 23, 435; Th. 17, 120 ꝛc. In schärfrer Hervorhebung: (veralt.) Etwo (s. etwa, Anm., z. B. Luther 6, 252b; 8, 200a ꝛc.); ferner: Irgend (s. d. 1) wo, z. B.: War es je irgendwo allgm. verderbt, so ist's in Berlin. Forster Br. 1, 203; G. 35, 73; Irgendwo und irgendwann zum Vorschein kommen. Mendelssohn Morg. 149; Natur 13, 354a ꝛc.; verneint: Nirgend (s. d.) wo; auch substantiviert: Ich bin .. | der Überall und Nirgendwo. Rückert Mak. 1, 101 ꝛc. und sachl. (vergl. d): Plato, der in diesem Lande „Nirgendswo" ganz zu Hause zu sein scheint. W. 22, 345 (s. Utopien); ferner enklitisch, vgl.: Irgendwo hier, da, dort ꝛc. und: Es muß da (oder dort) wo liegen ꝛc.; Kann ich nicht ein Jahr woanders leben? Lichtwer 87; V. Od. 24, 107 ꝛc. und: Anderswo Andre. 11, 42; Wo (s. a) leidet es [das Geschöpf] etwa | Mangel anderswo? G. 2, 295; Daß uns auch anderswo ein guter Stern erwarte. Möricke R. 377; Sch. 197a; Du scheinst zerstreut | und anderswo [nicht gegenwärtig mit deinem Geist]. W. 12, 39 ꝛc. (veralt.: Anderstwo. Schaidenreißer 4a ꝛc.), auch: Irgend anderswo. Rachel 7, 352 ꝛc.; ferner: Sonst wo. V. Th. 11, 76 ꝛc. (vgl. a). — d) substantiviert: Die wohlerhaltenen Monumente zeigen zwar an, wer begraben sei, aber nicht, wo (s. a) er begraben sei, und auf das Wo komme es eig. an. G. 15, 153; In immer engern Kreisen | .. reisen | die Sonnen .. | um ein unnennbar Wo. Kosegarten Po. 1, 10; Sein [Gottes] Wann ist Immerdar; | sein Wo ist allenthalben. 56; Das Wo und Wann (s. d. 1e, auch: Das Irgendwo und Irgendwenn ꝛc., vgl. c); Das Wo und Wie (s. d. II) ꝛc. — 2) (s. 1b; 3) relativ, auch zeitlich, z. B.: Die Zeit, wo [in welcher] ꝛc. G. 21, 247 (JP. 31, 82 ꝛc.); Die sel'ge Stunde, | wo. 6, 141; In Tagen, wo der Frühling schaltet. 6, 48 ꝛc.; Bis in mein 28stes Jahr .., wo ꝛc. Gutzkow R. 5, 510; Der Tag .., wo. Sch. 79b; Im Februar, wo der Hirsch sich hörnt. Tschudi Th. 442 ꝛc. — 3) mundartl. als relat. Fw. = welcher, z. B.: Die, wo heirathen wollen. Auerbach D. 2, 504: 4, 302 ꝛc.; Gotthelf Sch. 7, 65; 108; G. 63; 177 ꝛc.; Der Meister nimmt das schlechteste Messer, wo er hat. Hebel 3, 126; 217 ꝛc., s. 4. — 4) verschmelzend mit Präpos. — als Bstw.: wo und wor (s. da, Anm.) — fragend, entsprechend dem Was (z. B.: Woran oder an wen denkst du ꝛc.) und relativ, entsprechend einem auf Sachliches bezüglichem welch-er, -e, -es (z. B.: Die Sache, woran — und: die Person, an welche ich denke ꝛc.; nur vereinzelt — s. 3 —: Der, womit man spricht. Hagedorn 1, 152; Ein Husar, wovon der Anblick schrecket. 205; Der, wo mit ihr redet, ist ihr Mann. Hebel 3, 249; Des reichen Pianofabrikant Erard, womit er durch seine Gattin verschwägert. Heine 11, 422; 13, 261; 14, 223 ꝛc.); in der Volksspr. auch getrennt: Wo leb ich aber die 60 Jahr von? Stilling 1, 76 ꝛc.; Stroh, wo ich die Nacht auf ruh. Falk Mensch 141 ꝛc., vgl.: Meinen Engländer, wo ich darauf reite. Hebel 3, 213 ꝛc., s. da, Anm. — 5) Bindew. = wenn (s. d. und wofern). 1. Mos. 27, 46; Hes. 3, 19; 21; Ap. 15, 1 ꝛc.; Wo er wankt, wankt das gemeine Wesen | und, wenn er fällt, mit ihm stürzt Alles hin. G. 13, 246; L. 1, 571; 12, 197; Himmel! wo sie sich verräth. Sampf. 3, 5; Lohenstein Himm. 11; Luther 6, 8a; 233a; Rückert Mak. 1, 98; Rost. 2a; Schlegel Sh. 9, 175; Stolberg Il. 18, 91 (V. ebd.); V. 4, 100 u. o.; auch in verkürztem Satz: Wo nicht .., (so) doch (wenigstens) ꝛc., z. B.: Sein Bestes wird, wo nicht vernichtet, doch gestört. G. 18, 320; 19, 91; 20, 106; 22, 3; 112; 211; 30, 21; Um ihr ähnlich, wo nicht [= oder gar] gleich zu werden. 30, 346; 21, 230; L. 8, 363; W. 2, 49; 10, 69; 12, 268; 270 ꝛc.

Mittwoch, m., –s; –e; –s=: der mittlere, d. h. der vierte Tag (s. d. 2c) der Woche: Den M. .. M–s. KAugust 2, 32 ff.; Auf den äscherigen [oder Ascher-] Mitwoch. Franck Par. 165b; M. fehlt es nicht an Rührung; | denn es giebt ein gutes Stück. G. 1, 121; M–s muß ich endlich nach Ilmenau. Sch. 1, 200; Mitwoch nach Erhardi. Luther 1, 141a; Am Mitwoch. 146b; Solche Ascher-M–e .., die das ganze Leben sichten und lenken. Die Meisten verschieben diesen M. auf die Zeit, wo ꝛc. JP. 31, 82; Fiele kein Fasttag in die Woche, so sollte ihnen der M. dafür gelten. Sch. 834b; Der krumme M. (s. grün 10) ꝛc. Dazu: (All)mittwochlich, jeden M.

Anm. Aus Woche (s. Wechsel, Anm., vgl. niedrd. weke, Brem. Wörterb. 5, 222) und Mitte, ahd. mittawecha, mhd. mit(t)ewoche. „Allmählich hat das hinzugedachte Tag das masc. vorherrschend gemacht .., so daß die Mittwoche sogar auffallend gefunden wird". Schm. 4, 11, was nicht bloß für Baiern, sondern z. B. auch für Norddeutschland gilt, s. als minder gw. Nbnformen: Mittewochs den 6ten Mai. L. 7, 61 ꝛc.; ferner: Ist allezeit der neheste „Mittwochen vor dem Äquinoktio". Olearius Reis. 231b; Des Mittwochens und Freitags. 148a; Am Mittwochen. Alexis Rol. 3, 228 (Von dem halbfreien Mittewochen. Lichtenberg 3, 417); Den Dingstag .., den Mittwochen. Mandelslo 25b; Aufn Mitwochen. Luther 1, 441a ꝛc. (niedrd., vgl. z. B.: Des neghesten myddewekens. Ball Starg. 2, 347; 362; 406 ꝛc.); ferner fem.: Jene M. brennt's im Dorf. Auerbach Volksk. (61) 6; KAugust 2, 254; Falk G. 97; Vergangne M. Schlegel Heinr. IV. 1, 5, 1 ꝛc.; Nächste Mittwoche. König Mar. 1, 140; Kretschmann 5, 101; L. 12, 441; 13, 129 (Mendelssohn) ꝛc.; Auf die Mittwochen. Beck Arm. 157; An der äscherigen M–en. Keisersberg Spinn. 57c ꝛc.

Zsstzg. z. B. Oster-; Pfingst- oder Knoblauchs- (Adelung) M. ꝛc., nam.: Ascher= (–◡◡́◡): Mittwoch nach Fastnacht (s. d., vgl. Asche 1, Schluß; äschern 4; Brant N. 110b[60] ꝛc.). G. 12, 20; Nur A–e, aber keine Ascherdinstage .. annehmen. JP. Fat. 1, 221 ꝛc. (s. o.). Daneben (veralt.): Äscher-M. Fischart B. 49b (s. Fastnacht); 14b; Garg. 253b; Am Äschermitwochen, so die heil. Kirch uns ermahnt mit Andacht zu der Kirchen, die Äschen [Asche] zu empfahen und der Priester dir die auf dein Haupt legt und spricht: Mensch, gedenk, daß du Äschen bist und wieder zu Äschen wirst. Keisersberg Am. 9d ꝛc. und fem.: In der Frühe der A–e. König Jer. 3, 281; An der Aschen-M. JvMüller 24, 409 ꝛc. (veralt., mundartl.: Scheuertag — s. d. —; Beschuri-M–e. Stalder 2, 355 ꝛc.). Fortbild.: Äschermittwochisch berähmen [s. Rahm 2a und Anm.], verkleiden, berußen. Fischart Garg. 51a; Ernüchtert durch das aschermittwochliche Bewusstsein seiner Besiegbarkeit. Heine Lut. 1, 217 ꝛc.

Wóche, f.; –n; –n=: (s. Anm. zu Wechsel und Mittwoch und Gesenius s. v. שָׁבוּעַ) 1) nach der üblichen Zeiteintheilung: die Gesammtheit von 7 auf einander folgenden Tagen (s. d. 2c) von einem Sonntag bis zum nächsten: Noch in dieser W. oder doch Anfangs der künftigen W.; Künftige, nächste W. (bair.: auf die W.); Heut über oder vor 3 ꝛc. W–n [während man hier eine oder 2 W–n gw. nach Tagen bez., s. I Acht 4], auch (s. Monat 1b, vgl. Ein II, Anm. 1e): Schon manche 4 W–n. Zelter 4, 237 ꝛc.; Eine 4 W–n früher. L. 12, 493; Noch eine 6; 8 W–n [= 1½; 2 Monat] ꝛc. und in formaler Verkl. (s. Sanders Progr. 75b): Noch lumpige 6 Wöchelchen, dann hol ich dich ab. Holtei Lammf. 1, 178 ꝛc.; ferner: Er kommt die (oder jede oder alle) W. einmal, mehrmals; Ich faste zwier in der Wochen. Luk. 18, 12 = Zweimal in der W. Eß; Muß ihr alle Wochen für den Thaler einen Pfennig Zinse geben. Gellert 3, 155 ꝛc.; [Hier] wird ohne dich mir jeder Tag zu W–n. Platen 2, 98; Die stille (s. d. 2c) W. ꝛc. Hieran schließen sich die folg. Anwend.: 2) W. gegenübergestellt dem (dann nicht mitgerechneten) Sonntag oder allgemeiner den Feiertagen (s. W–n- und Werktag): Sonntags bin ich nicht zu Hause; aber in der W. triffst du mich immer; Tages Arbeit! Abends Gäste! | saure W–n! frohe Feste! G. 1, 160 ꝛc. — 3) Wo eine Zahlung nach W–n (1) berechnet wird, bez. W. mit Zahlw. ꝛc. auch die für die genannte Zeit zu zahlende Summe: Brennt uns mit 14 W–n Miethe durch, macht 4 Thaler. Gutzkow R. 4, 110 [= mit der 14wöchigen Miethe] ꝛc. — 4) wo Etwas, nam. zu Leistendes, der Reihe nach unter mehrern Pers. jede Woche wechselt: Jemand hat die W.; es ist seine W. ꝛc. (vgl. wochnen, Wöchner 1). — 5) bibl., insofern bei den Juden die Hochzeitsfeier eine Woche dauerte: Halte mit Dieser die W. [Hochzeit-W. Mendelssohn] aus ꝛc. 1. Mos. 29, 27. — 6) bibl.: Das Fest der W–n. 2. Mos. 34, 22; 5, 16, 10, das 7 W–n nach Ostern gefeierte (s. W–n-Fest; Pfingsten). — 7) bibl.: ein Jahr=Siebend (vgl. 8). Dan. 9, 24 ff., vgl. Randgl. zu 8, 14: Es sind nicht W–n-Tage wie Dan. 9: Jahr-W–n, ꝛc. — 8) schles. (vgl. 7) W. als Umschreibung der Zahl sieben, s. Weinhold 106a: Wenn doch 7 wären, so hätten wir eine ganze W. voll Hochzeit. Gryphius Horr. ꝛc. und in Bez. von Örtlichkeiten, die aus 7 oder (als „halbe W.") aus 3 alleinstehnden Häusern bestehn. — 9) als Bez. des Kindbetts (s. d.) nach der Zeitdauer: Findt er sein Weib in Sechs-W–n liegen. Luther SW. 61, 286; Allda ihre 6 W–n halten. Schweinichen 2, 144; Daß ich das liebe Engelchen einmal in ihren Sechs-W–n warten kann. Weise Jak. 41 ꝛc. und mit Fortlassung des Zahlw.: So oft die Königin in die W–n kam. W. 2, 203; [Sie] kam vor Schrecken .. zu früh in die W–n. G. 17, 161; Der erste Sohn, mit dem ich in die W–n | einst komme. W. 20, 68; „In 40 W–n kommt die Unschuld an den Tag". | Schön Julchen hatte sich versprochen, | in 40 Tagen kam die Unschuld — in die W–n. Haug ꝛc.; Das Geld, das ich ihr zu ihren W–n geschickt. G. 16, 132; Dann kommen die W–n meiner Frau. Sch. G. 2, 120; Wenn meine Frau mit ihren W–n glücklich ist. 5, 169 ꝛc. und in der (die Thiere personificierenden) Fabel: So schlich die arme Frau [Katze] stracks zu der Bache hin, | die unten ihre W–n hielte: „Ach, allerliebste Nachbarin" ꝛc. Hagedorn 2, 79 ꝛc., s. W–n-Bett, -Kind ꝛc. Dazu = Kindbetterin: Sechswöchnerin. Schweinichen 3, 74 ꝛc. (Nbnf.: Sechswocherin. 2, 144; Sechswöcherin. Luther SW. 60, 68 ꝛc.) und bes. oft: Wöchnerin. G. 5, 15; 69; 16, 132; 18, 255; 25, 92; Der Wöchnerin das Kissen zu rücken (s. d. 1p). König DFam. 1, 202 ꝛc.; scherzh. auch von einer Hündin. Böttiger Sab. 296 ꝛc. — Zsstzgn (vgl. die von Tag, Monat ꝛc.), leicht zu mehren nach folg. Bsp. (s. Spate 2533): Die 4 Advents-W–n [vor Weihnachten]; Die Bet-, Gang-, Himmelfahrts- oder Kreuz-W.; Daß hinter den Flitter-W–n [s. d.] die Bitter-W–n kommen. OMüller Stadtsch. 1, 171; Dieser [Leipziger] Meß-W. geht aber noch eine Vor-W., die s. g. Böttcher-W., voraus und wiederum folgt ihr eine Nach-W., die s. g. Zahl-W. Grube 3, ..; Butter- oder Schmalz-W. bei den Katholiken, die W. vor den Fasten (s. Butterbrief und schmalzig) und daher bildl. (vgl. Fasching ꝛc.): Die Wintermonate, wo ohnehin die sausen-

den Butter-W–n der Städte und Höfe sind. JP. 8, 189; Die Butter-W. der Vermählung. 10 ꝛc.; Char- (oder Kar-) W. (s. I Char). Platen 7, 23 ꝛc., auch: Leidens-, Marter-W.; Am Donn[er]stag in der andern „Fastwuchen". . . Am obberührten Donnerstag nach Reminiscere. Stumpf 746b; Fastnacht-W.; Fest-W. Frenzel Watt. 1, 146; 2, 33 ꝛc.; Flitter-W–n (s. Flitterstunde ꝛc.) heißen nam. die ersten W–n des Ehestands, auch: Honig- (s. Honigmonat), Zärtel-, Kuß-, schwzr.: Trütler- [Stalder 1, 315, s. trauteln], bair.: Kuder- [Schm. 2, 283, s. kudern 2], Käs- [335], niederd. Stuten- [d. h. Weißbrot-, s. Stute I] W. ꝛc., z. B.: Nach den Flitter-W–n kommen die Zitter-W–n. Körte Sprchw. 1449 ꝛc. (s. o.: Bitter-W.); Die Eigenliebe hat ewige Flitter-W–n. Börne Par. 5, 259; Günther 427; Die Flitter-W–n in der Erziehung sind ebenso gefährlich wie die in der Ehe mit einer feinfühlenden Frau. JP. 1, 138; Kat. 2, 207; Lev. 371; Thümmel 3, 43; W. Merck 2, 67 ꝛc., dazu: Es sei genug geflitterwöchelt. Gotthelf 6, 2 ꝛc.; Die Feste dauerten die ganze W. Als die Freuden-W. vorüber. Schwab B. 1, 185; Gang-, s. Bet-W.; Geu-W., s. Werk-W.; Hochzeit-W. s. [5]; Wo das junge Paar seine Honig-W–n verbringen wollte. Prutz Mus. 1, 296; Wehl Allrw. 219 ꝛc. (s. Flitter-W.); Siebzig Jahr-W–n gingen vorüber. JvMüller 1, 2 ꝛc., s. [7]; Käs-, s. Flitter-W.; Kirmes- od. Kirchweih-W.; Briefe.. aus den Krankheits-W–n. 6, 261; Kreuz-, s. Bet-W.; Kuder-, Kuß-, s. Flitter-W.; Gesunde Kinder um ihre 12te Lebens-W. herum. Gartenl. 13, 126b; Vom Donnerstag der Leidens-W. auf die nächsten frohen Tage nach der Auferstehung verlegt. JvMüller 24, 286, s. Char-W., vgl.: Ihre Buße währet kaum die halbe Marter-W–n. Luther 5, 236b; Politische Fastnachtpredigten während Deutschlands Marter-W–n [d. h. während der 7 Jahre von 1806—1813]. JP. ꝛc.; Markt-, Meß-W., s. Böttcher-W.; Mitt(e)-W., s. Mitt-Woch, Anm.; Nach-W., die auf Etwas folgende, wie Vor-W., die vorangehnde (s. Böttcher-W.); Oster-; Pfingst-W.; Jetzt sei diesem Verkehr durch die letzten Regen-W–n ein Riegel vorgeschoben. Kohl A. 1, 260; Schmalz-, s. Butter-W.; Sommer-W–n. Daniel Geogr. 12; Stuten-, Trütler-, s. Flitter-W.; Man bezeichnet die Perioden der Verätzung in einem Laugwerk als erste, zweite ꝛc. Versud-W. Scheuchenstuel 254, s. sieden 5c ꝛc.; Weihnachts-W.; Welten-W. Kinkel 290, s. Sabbath 1, vgl. [7]; Die Werk-W–n: die aus lauter Werktagen besteht, nam. die letzte derlei Woche vor Weihnachten. Schm. 4, 11, 142 (vgl.: Die Geu-W–n: die letzte W. im Jahr, in welche kein Feiertag fällt. 2, 8); Wenn an einem Orte, wie Dies meist auf Messen der Fall ist, gewisse Tage dazu bestimmt sind, Zahlungen überhaupt oder insbesondere Wechselzahlungen zu machen, so nennt man diese Tage Zahltage oder, wenn es mehrere sind, auch Zahl-W. MPöhls 375, vgl.: Zahlungs-W. DWechs.-Ordn. 32 ꝛc., s. Böttcher-W. u. ä. m. — **Flitterwöcheln**, intr. (haben): s. Flitterwoche. — **Wöchentlich**, a.: jede Woche vorkommend, wiederkehrend ꝛc. (vgl. täglich, monatlich, jährlich ꝛc.), auch: All-w. und ohne Uml. (mundartl., s. Wurm Spr. 12): Es haben aber die heil. Apostel diesen wochentlichen Feiertag vom Sonnabend auf den Sonntag fortgelegt. Schuppius (Wackern. 3, 700[23]); Fast allwochentlich. Kompert Böhm. 226 ꝛc., vgl.: Drei- (vier- ꝛc.) w., alle 3 (4 ꝛc.) Wochen geschehnd ꝛc.; außerdem in Zssg.: Letzt- oder vor-w., der letzten oder der vorigen Woche angehörig, z. B.: Letzt-w–e Preise wurden kaum behauptet. Nat.-Z. 18, 54 ꝛc.; Die Preise schlossen unter vor-w–en Notierungen. 17, 425; Kleine Ladungen, die zu vor-w–en Preisen Nehmer fanden. ebd. ꝛc., auch: letzt-, vorwöchig. — **Wöchig**, a.: in Zssgn, s. wöchentlich, Schluß; ferner mit Zahlw.: so und so viel Wochen dauernd, z. B.: Der sechzehn-w–e Aufenthalt. G. 32, 137; Die drei-w–e Enthaltung aller Speisen. JvMüller 6, 251; Während der . . sechs-w–en Waffenrast. Scherr Bl. 2, 411; Aus dem zwanzig-w–en Schlafe. Tschudi Th. 547 ꝛc.; Mehr-w–e Arreststrafe. Nat.-Z. 18, 85 ꝛc.; auch ohne Uml.: Bei einem dreiwochigen steten Beisammensein. W. 34, 28. — **Mittwoch-isch, -lich**, a.: s. Mittwoch und Aschermittwoch. — **Wöchnen**, intr. (haben): mundartl. = die Woche (s. d. 4), den Wochendienst haben. Schm. Dazu: Der Wochner. ebd., gw. mit Uml.: Schauspielern, welche unter dem Titel der Wöchner mit der Regie betraut waren. Devrient 3, 245; 2, 404; G. Sch. 5, 101 ꝛc. — **Wöchner**, m., –s; uv.: 1) s. wochnen, vgl. als Fortbild.: David hatte die Priester in 24 Ordnungen durchs Los eingetheilt. . . Eine jede Priesterwöchnerei hatte auch eine gewisse Zahl der Leviten. Büchner Konk. 1431a; Von den Priestern derselben Wöchnerei. 1580 [Gesammtheit, Klasse von W–n] ꝛc. Das Femin. wird mit Rücksicht auf 2 vermieden. — 2) fem.: W–in, Sechs-W–in = Kindbetterin, s. Woche 9. Hier findet sich das Maskul. natürlich nur scherzhaft, z. B. von dem endlich von seiner Oper „entbundnen" (mit der Aufführung fertig gewordnen) Komponisten Meyerbeer: Der verehrte W. Heine 18, 131.

Wöcken, m., –s; uv.: Rocken (s. d. I und Anm.), Kunkel: Freiligrath SW. 5, 275; Abgesponnen wie ein W. G. 3, 199; Spinnrad mit vollem W. Heine Sal. 1, 9; PHeyse Mer. 173; Karmarsch M. 2, 274; W. und Spindel. V. Ov. 1, 221; Werder Tass. 16, 3; Schücking Gschw. 2, 279; Den Flachs-W. Mark. 1, 137. — **Wōdan**, m.: s. Wuth, Anm. und Heer 3. — **Wōferl**, n.: s. Wolf 13d.

Gewōg, n., –(e)s; –e: das Wogen und —: das Wogende, die Woge (eig. und übertr.): Baggesen 1, 72; Über allem trüben G–e des Lebens dieser Stern . . leuchtend. Ense D. 2, 34; Welch kleinliches G. | zu meinen Füßen hier! Freiligrath SW. 1, 457; Trunken von des G–es [Meers] regsamen | Geschaukel. G. 12, 163; Heine 8, 247; Des Ährenfelds G–e | rauscht. Matthisson 137; Meine Verse rinnen, | wie G. im Silbersee. Platen 1, 109; 2, 225; 300 ꝛc.; Ein solches G–e skeptischer Meinungen. Scherr Bl. 1, 190; V. 4, 163; Jl. 9, 6; 13, 29; 14, 16; Ländl. 2, 491 ꝛc.; Die . . Birke mit ihrem schleierartigen Blätter-G–e. Nat.-Z. 17, 285; Sein [des Meers] Flut-G. WHumboldt 3, 65; Rückert 1, 12; Mit dem reichsten Lebens- und Luft-G–e. Gartenl. 12, 708b; Als wallete ringsum | Purpur-G. V. 3, 18; Verstand kein Wort von diesem Sprach-G–e. Gutzkow 11, 67; Es woget am Himmel ein Meer von Wettergewölken; | lauter und lauter entrollt dem Wolken-G–e der Donner. B. 246b ꝛc. — **Wōge**, f.; –n; –n s: 1) s. Wage 6. — 2) (s. ebd. 12 und Anm., vgl. Diez 374; 741) eine mächtige Welle, s. d. 1 — worauf die Hinweise in () sich beziehn — auch für die Belege: a) (a) eig. und bildl.: W–n des Meers. Hiob 9, 8; Luk. 8, 24; Arndt 316; Der Bach entrauscht in schnellen W–n. Geibel 86; G. 12, 233; 35, 223; Immermann M. 1, 334; Die W. verschlinget die W. Knebel 1, 11; Von dem Gischte sturmbewegter W–n. Rückert 1, 193; Sch. 31a; So hat die Zeit . . endlich die glänzende W. heraufgewälzt, die mein Glück . . trägt. Tieck A. 2, 196; Woher durchschifft ihr die W.? V. Od. 9, 252; 5, 425; 12, 240; 13, 84 ꝛc.; dichterisch auch: Hochauf hüpft im Gebrodel die Fluth [des Kessels] und es gärt in der Höhlung | dumpfig die Wog'. Än. 7, 465, vgl.: Rauchend in des Henkels Bogen | schießt's mit feuerbraunen W–n. Sch. 78b ꝛc. — b) (d) Also steigt | und fällt des Urtheils wandelbare W. 417b. — c) (f) Des Kornes bewegte W–n. 78a; Hölderlin H. 1, 10; Die ziehenden W–n auf den Ährenfeldern. JP. Wahrh. 1, 90 ꝛc. — d) (h) W–n von Menschen stürmen herein, W–n von Menschen stürmen hinaus. Forster Jt. 2, 126; G. 35, 291; Mit Volkes W–n. 12, 200; Der Herden W. 192; Von weißer Schafe W–n | die Hügel überzogen. 4, 50; Mit thürmender W. | kamen sie. Kl. M. 13, 455; Europa mit W–n von Bajonetten bedecken. Scherr Bl. 1, 17 ꝛc. — e) (i) Auf der W. des Lebens. G. 9, 224; 13, 141; 21, 264; Wie sie sich hinüber | aus des Lebens W. stritt. G. 22, 228 ꝛc.; Von W–n des Schicksals umrauscht. ChSchiller 1, 44 ꝛc.; Palleske (s. Kreuz- ꝛc. Welle); Der auf des Zweifels wilden W–n schwebt. Stolberg 3, 28 ꝛc.; Zertrümmert prallten links und rechts die W–n der Schlacht von ihm ab. B. 277a ꝛc. — f) (k) Hüpft der gelehrige Fuß auf des Takts melodischer W. Sch. 86a. — g) (l) War sein Gemüth . . von leidenschaftlichen W–n zerwühlt. Spielhagen Rösch. 310. — h) (o) Die sanften, bald fern blauen, bald noch grünen oder braunen W–n der Erde flossen still darunter hin. Keller gH. 1, 30. — i) [Der Pegasus] entrollt mit einem Mal in majestät'schen W–n | der Schwingen Pracht. Sch. Mus. 67, sie auf und ab bewegend [in Sturmes Wehen. Sch. 99a]; Und auf der Walze künstlichen W–n rollt es [das hölzerne Pferd] dahin. Sch. 31a ꝛc. — Zssg. vgl. die von Welle, z. B.: Sänftigendes Öl auf die Aufstands-W–n träufeln. Gartenl. 12, 392a; Den Eisstrom (s. d.). . . Ein Berg, von dessen beiden Seiten Eis-W–n in den Hauptstrom hereinstarren. G. 14, 195; Der Aufbruch aus diesen halberstarrten Erd- [h] und Wasser-W–n. 25, 16; Neue Feuer-W–n wälzen | vergebens sich am Horizont empor. Michaelis 177; Im goldnen Abendmeer die tausend Flammen-W–n. Wackern. 2, 1345[5]; Die aus der Nordsee heraufrollende Fluth-W. Gartenl. 9, 636a; Deine [des Stroms] Frühlings-W–n. Freiligrath SW. 4, 282; Der sich am liebsten auf mystischblauen Gefühls-W–n schaukelt. Heine Lut. 2, 190; Meine aufgeregten Gefühls-W–n zu beschwichtigen. Zw. Schwestern 2, 63; Drum hab ich euch . . ehrenvoll | stets unterschieden in der Heeres-W. [=Masse]. Sch. 381; Umrauscht von vollen Klanges-W–n. Plönnies Mar. 63; Als wenn die ungeheuren Kriegs-W–n nicht umher brausten und strömten. G. 31, 315; Krieges-W–n rasten über Hain und Dach. 6, 175; So bist du schon im Hafen? . . Ich nicht. Es treibt der ungeschwächte Muth | noch frisch und herrlich auf der Lebens-W. Sch. 400b; Meeres-W. Börne Par. 5, 297; Göckingk Lieb. 114; G. 30, 418; Platen 2, 99 ꝛc.; Wo . . bunte Menschen-W. [d] sich ergoß. Heine Lied. 164; Münchn. Dicht. 81 ꝛc.; Die Nordsee-W. DKunst 12b; Orgel-W–n. B. 99b (vgl. Klanges-W.); Purpur-W–n. Platen 4, 351 ꝛc. (des Bluts. Fouqué Dr. 1, 116 ꝛc.): Komm | auf Schlummer-W–n gegangen, | Traumgott! Wackern. 2, 1558[5]; Auf des Wohllauts Silber-W–n. B. 72a; Matthisson 66 ꝛc.; Des Meeres Spiegel-W–n. Wackern. 2, 1550[32]; Im . . Brausen einer niederstürzenden Sturm-W. Willkomm Pom. 1, 125; Goldammer Lith. 30 ꝛc.; In der Tages-W–n Streit. Freiligrath SW. 6, 166; Ense T. 4, 49 ꝛc. [schwankende Tagesgeschichte ꝛc.]; In Thränen-W. [=Fluth]. Heine Lied. 11; Wie Leucht- ꝛc. Thürme in der Brandung der Unglücks-W–n stehen. Scherr Bl. 2, 262; Völker-W–n [d]. Bodenstedt Ausgw. 149; Es blitzen Waffen-W–n [d] den Hügel schwankend ab. G. 1, 94 (s. Welle 1h, Schluß); Wasser-W–n. Weish. 5, 10; Luther 5, 314a; Hoch im Bogen | spritzen Quellen Wasser-W–n. Sch. 78b; Ein Kleid . . das . . wie eine Wellen-W. sie umfloß. Gutzkow R. 1, 330; So entsteht mitten in der Welt-W. eine Stadt Gottes. G. 27, 90; Plötzlich schlug eine Wind-W. . . gegen eins der Fenster. Willkomm Pom. 1, 119; Frischgrüne Wipfel-W–n. König 15, 290 vgl. [c]; Die Wolken-W. G. 31, 233; Zitter-W–n. 12, 144 ꝛc. —

1. **Wōgen**: 1) intr. (s. Anm. zu flammen ꝛc.): als — oder: wie — oder: auf — Wogen sich bewegen, s. b. wallen, worauf die Hinweise in () gehn: a) (2a) von bewegtem Gewässer: Zu w. schien ein klarer See. Cham. 4, 30; Es w. lebendig | die weißen Wasserberge. Heine Lied. 330; Vor mir woget die Wasserwüste. 348; Rom. 81; Heftig wogete der See. Sch. 529a ꝛc.; Dem Fluß der zum Meere wogt. Rückert Nal. 115 [w–d fließt] ꝛc.; Partic.: Auf deinem w–den Wellengebiet. Heine Lied. 344; Kosegarten Rh. 1, 160; Münchn. Dicht. 287; V. Än. 6, 729 ꝛc. Auf dunkel-w–der Meerfluth. Od. 4, 482; 8, 568 ꝛc. Brauste . . | laut-w–d ein sprudelnder Strom hervor. ESchulze 3, 109 ꝛc.; Auf der leise-w–den Wasserfläche. G. 32, 115 ꝛc. — b) (b) von kochenden Flüssigkeiten, vgl. a: Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht. Sch. 518a —: Der Bube steht am Kessel. . . | Das wogt und wallt und wirbelt. WhMüller 1, 395. — c) (c) Lispelnd wogt das goldne Meer [der Ähren] im lauen Winde. Kotzebue NSch. 10, 5; Es wogt das Feld der Ähren. Meißner Gd. 128; Platen 2, 24; Sch. 55b; 75a; Thümmel 5, 76; V. 3, 146 ꝛc.; Das w–de Feld. Auerbach Gv. 195; Der Saaten goldnes Meer, | sanft-w–d. Langbein L. 227. — d) (e) Es woget am Himmel ein Meer von Wettergewölken. B. 246b; Cham. 4, 34; G. 40, 338 ꝛc.; Erstickt von w–den Staube. 5, 9 ꝛc.; Nebelgestalt, schwebt sie vorbei. . Noch schwankt's immer und wogt's. 10, 304; Wogte der Nebeltanz. Heine Lied. 147; Grau-w–de Dämmrung. ESchulze 3, 11; Wackern. 2, 863[14] ꝛc. — e) (f) Luft . . durch welche mächtige Harmonien wogten. Cham. 4, 222; Hör ich . . | sanfter Melodieen Schall | . . w. wie ein weites Meer. V. 4, 165; Wohllaut-w–des Tonmeer

Baggesen 1, 269 ꝛc. — f) (g) Wimpel und Flaggen, die im Winde wogten. Tieck DQ. 2, 459; Teppiche, welche, gespannt hoch über das weite Theater, | w–d schweben. G. 39, 155 ꝛc. — g) (l) Daß der Übersetzungsgedanke erst lang' in ihm gewoget und gegoren habe. B. 177a; Indessen wogt, in grimmigem Schwalle, | des Aufruhrs wachsendes Gewühl. G. 12, 10 ꝛc. — h) (n) Dies W. und Branden in dem Herzen. Auerbach Ab. 129; Uns hat gewogt die Freude, wie es wogt und fluthet | im Meer. Claudius 6, 95; Deren Herz wallte und wogte, wie ein dem Sturm naher See. Gutzkow R. 7, 454; Alles, was mir im Herzen wogt, Ihnen auszusprechen. Immermann M. 4, 269 ꝛc. — i) Mag's [das Feuer] doch . . um ihn [den Thurm] wüthen und w., bis er berstet. Hölderlin H. 2, 27 ꝛc.; Zu den im Sonnengolde w–den Fenstern. Jp. 2, 11; Die w–de Flammenlohe. Rückert Nal. 167; Das w–de Geglitze [der fliegenden Pfauen]. BE. 335 ꝛc. — k) Vor uns lag eine perspektivische Ansicht über einander w–der Berge. Pückler Verst. 1, 25, s. Erdwoge ꝛc. — l) lebendig rege sein und sich bewegen: Das Feld ergrünt, der Handel wogt lebendig. G. 6, 254; Ein immer bewegtes öffentliches Leben . . wogt vor unsrer Einbildungskraft. 4, 204 ꝛc., und so bes. von einer sich durch einander bewegenden Menge ꝛc. (vgl. Welle 1a): Rings wogte drohend schon das Volk. Cham. 4, 41; Unzählige . . Herren und Damen . . wogten und walzten und wirrten da bunt durch einander. Eichendorff 3, 21; Fouqué Dr. 1, 135; G. 10, 284; Das w–de Gedränge. 11, 6; Wo die Masse, thätig strömend wogt. 13, 328; 23, 94; AHNiemeyer Beob. 1, 107; Der Feinde Fluth . ., die . . w–d in das Lager dringt. Sch. 463b; Steffens Malk. 1, 361 ꝛc.; auch: Ein Platz oder: Es (s. d. 7) wogt von Menschen ꝛc.; Den menschen-w–den Platz. Mundt Mir. 2, 191; Lewald W. 4, 202 ꝛc. — l) schwankend, wechselnd sich auf und nieder, hin und her bewegen: Die Kraft . . ., | die w–d [wechselnd] Krieg und süße Lust gebar. Cham. 4, 66; Unter neun Geschwisterbildern | wogte zweifelnd Wahl um Wahl. G. 6, 115; Wo Deutschland, in und mit sich selbst entzweit, | verworren wogte. 243; Dankt es dem regen, | w–den Glücke. 1, 88; Schon wogt der Kampf. Sch. 7a (Campe citiert irrig: wogt sich). — m) auf w–dem [a] Wasser sich fortbewegen, z. B. schwimmend: Da zeigt sich in den Strudeln ein Mann, der wogt und ringt. Uhland 376 ꝛc. (s. n; 2; 3); bildl.: Ich woge [schwimme] in einem Wonnestrudel. Pfeffel Pr. 8, 151 ꝛc.; ferner: schiffend: So abwechselnd hin und wieder geschaukelt . ., wallten (s. d. 1r) und wogten sie versch. Tage. G. 18, 284; Schiff er und wog' als Krämer im winternden Schwalle der Meerfluth. V. H. 2, 282; Ov. 2, 219 ꝛc. — n) (s. m) durch das Luftmeer schwimmen, d. h. fliegen: Turteltauben . . wogten über ihrem Dache. Pfeffel Pr. 3, 125. — 2) zuw. refl. = 1m: [Die Nymphen] scherzten und wogeten sich auf den krystallenen Fluthen. Musäus M. 3, 100. — 3) zuw. tr., zu 1a; m, z. B.: Der stürzende Bach | wogte Tod [todbringend ꝛc.]. Kl. Od. 2, 188; [So] sprang Brandung, Sturz auf Sturz, daher | und wogte zu Trümmern [zertrümmerte w–d] den Spiegel [das Eis]. Kopisch (Hungari 1, 621); Er, den der Süd wogte [w. ließ, 1m = hintrieb ꝛc.] gen Orikos. V. H. 1, 176; Hoch aufschwoll das Gewässer vom niederstürzenden Felsen, | vorwärts w–d das Schiff. Od. 9, 542 ꝛc., s. auch ein-w.; dagegen: Wer's will über Meer mit wogen, | über tausend Wässer wild. Spee (Wackern. 2, 280[27]) wohl st. wagen (s. d.). — Zsstzg., nach den versch. Nüancen von 1, vgl. die von wallen, strömen, fluthen ꝛc., z. B.: Áb-: 1) Da wogen ab und zu die Massen [1l]. Freiligrath SW. 6, 302 ꝛc. — 2) Agir's Töchter . . | wogen auf und wogen ab [1m]. Rodenberg 246 ꝛc.; In der auf- und a–den Fluth [1a]. HSmidt Meeresst. 276; bildl.: Auerbach Tag. 34; SchB. 76; Gutzkow R. 3, 26 ꝛc. — Án-: wogend annahen: Der Salzfluth, wenn sie . . anwogt. Platen 2, 217; Streckfuß Rol. 7, 14 ꝛc., auch tr.: wogend an- oder bespülen. — Áuf-: in die Höhe (empor) wogen: Wo das . . Gefühl . . in mir aufwogt. Heine Verm. 1, 85; Des tief-a–den Meeres. WHumboldt 1, 380; Sturm, vom Zorn der Götter wild a–d. 3, 55; Ein neu a–des Vivat. DMus. 1, 1, 119; Der Name machte eine Fluth von Erinnerungen in ihrer Seele a. Scherr Pilg. 1, 97; Bl. 1, 278; ESchulze 3, 13; Od. 4, 354; 570 ꝛc.; Auf- und ab-w. (s. d.); und nieder-w. 12, 419; 14, 309; Platen 1, 150 ꝛc. — Áus-: z. B. [1e] Das Lüftchen ließ einen ganzen Klanghimmel an den Ohren a. [wogend, schwellend austönen]. Jp. (Wackern. 4, 939[26]) ꝛc.; ferner: Wo, von sanfter Luft gehoben, | Alles woget ein und aus. Grüneisen 81. — Dahér- ꝛc.: Wie der Rocken mit grünlichem Dampfe daherwogt. V. 1, 10 ꝛc.; Auf dem Wasser, das ruhig dahinwogt. Gutzkow R. 9, 478; Wogt er [der Kahn ꝛc.] dahin. Platen 2, 310 ꝛc. — I. Durch-, tr.: wogend durchdringen, durchziehn, erfüllen ꝛc.: Empfindungen, von denen ich mich durchwogt fand. Höfer Nor. 1, 192; Häng' ich das Barbiton auf, durchwogt es mir freundlich, ihr Winde. Kinkel 171; 164; [Schiffe] durchwogten das Meer. Mohnike Fr. 23; 73; Die Straße ward von Menschenhaufen durchwogt. Oppenheim 12, 390; Schlegel Span. 2, 23; Der Schall durchwogte . . den Hof. Temme SchwM. 1, 202; Wiedasch Od. 5, 377 ꝛc. — II. Dúrch-: hindurch-w. (vgl. I): Daß sich ihr [der Geschichte] ganzer Gang, mit allem Um- und D. durch das menschl. Gemüth, auf eine allgemeinere Natur bezieht. Rahel 2, 343. — Éin-: z. B. tr.: durch Wogen in Schlaf bringen: Woget und wieget den Knaben mir ein, [Wellen!]. WhMüller 1, 53 ꝛc., s. ferner aus-w. — Einhér-: Wogte schwarz Gewölk einher. Bodenstedt Ausgw. 201; Durch die . . Thore wogen | . . Tausende einher. Sch. 32b. — Empór-: (s. auf-w.): Seine Liebe wogte wie ein siedendheißer Quell in ihm empor. Spielhagen Pr. 4, 200 ꝛc. — Ént-: Der dem Gebirg e–de Strom ꝛc., seltner ohne Dat. = dahin-w.: Und breiter und stiller entwog' ich [Elbe] die Bahn. Körner 38a. — Entgégen-: Als sie Sebba's Reiter | sehn e. Rückert Morg. 1, 215. — Fórt-: Die Weltbegebenheiten . . wogten in steigender Entwickelung zu neuen Kriegsverhängnissen fort. Ense B. 3, 74; Fortwogt das Schiff, vorbei dem Bergeszuge. Kinkel 207; Gern wär er noch so lange fortgewogt in diesem Strom angenehmer und neuer Empfindungen. Ruge Rev. 2, 192. — Hér- ꝛc.: Ein wildes Treiben . . wogte um ihn her. Gervinus Sh. 1, 122; Wasserfluth, h–d. Sch. 430a ꝛc.; Diese Menge . ., die hin und her | in diesen Räumen wogt. G. 13, 347; 22, 231; 286; Unsre Zweifel wogten hin und her. 25, 77; 29, 159 ꝛc., auch tr.: Durch eigne und fremde Leiden und Freuden hin- und hergewogt [geschaukelt ꝛc.], hab ich die 5 Monate zugebracht. Zelt. 2, 200 ꝛc. und refl.: Die Worte wogten und wiegten sich her und hin. Waldau N. 1, 153 ꝛc.; Daß ein Jeder . . zwischen Erkennen und Irren . . hin- und wiederwogt. G. 22, 193 ꝛc.; Als der Bürgertumult hinwogt' in die Waffen den Neuling. V. H. 2, 336, tr.: hintrieb ꝛc.; Das vom Vesuv herab-w–de Feuermeer. Börne 2, 353; Monatbl. 2, 442a ꝛc.; Schon wogen die Jünglinge . . hinab ins Thal. Wackern. 2, 1266[19]; Den Thron gegen die heran-w–de Demokratie zu decken. Scherr Bl. 1, 300; Rückert Morg. 1, 240 ꝛc.; Das herein-w–de Volk. G. 20, 240 ꝛc.; Wie wogt ihr lieben Töne | in die dunkle Nacht hinein. Rodenberg 7; Seh ich die Kämpfer wie eine Katarakte dort herunter-w. Hölderlin H. 2., 47; W. 25, 12 ꝛc.; Inmitten der hervor-w–den Stimmen der öffentl. Meinung. Ense B. 3, 296; Kurz 3, 190b ꝛc. — Mít-: Der Schauplatz, auf dem unaufhörlich eine glänzende fremde Welt mitwogte. Ense D. 6, 45. — Nách-: Die n–de Fluth, Menge ꝛc.; Weit nachwogt' ihm das Todesgewand. Sonnenberg. — I. Über-, tr.: wogend überfluthen, überdecken ꝛc.: Wie ringt mit grausen Wettern | dein überwogtes Schiff. Boie (Matthisson A. 8, 158); Überwogt von Adlerfedern. Freiligrath H. 120 ꝛc., s. II. — II. Über-: wogend überfließen (s. d. I und Anm.): Jordan, Po und Tiber, | . . wogen über | von Papst- und Türkenwuth. H. 15, 227. — I. Um-, tr.: mit, in Wogen oder wogend umwallen: Ströme von Blut umwogten die Hyder. Apel Tik. 1, 291; Ense D. 6, 447; Ein Gesicht, von Rabenlocken umwogt. Frenzel Gr. 1, 166; Auf seiner rund vom Meer umwogten Insel. Grube 3, XV; Rings von Dienerschaft umwoget. Heine Lied. 66; Die Sonne von weißen Wolken umwogt. 340; Das Gefühl der Unendlichkeit umwogte und umschloß das Ganze. Lut. 2, 7; Kinkel 140; 164; HKleist Hint. 124; Umwogt ihm die Barke der Südwind. V. H. 2, 7; Arat. 61; Der umwogeten Thetis. Ov. 2, 212; Kreta . . ., rings umwogt. Od. 19, 173 ꝛc.; Meerumwogte Buchten. Solger Soph. 1, 15; Zum haarumwogten Scheitel. Bodenstedt Ausgw. 92; Dein [des Löwen] mähnenumwogtes Haupt. Cham. 3, 253 ꝛc. — Úm-, tr.: wogend umwerfen, umfallen machen: Schaff Ordnung hier! | sie wogen noch das Zelt des Guiskard um. HKleist Hint. 245. — Umhér-: Pyrker 93; V. H. 2, 186 ꝛc. — Ver-: dahin-w–d vergehn, z. B. von Tönen: so verhallen. Jp. 13, 56 (vgl. aus-w.). — Vorbéi- ꝛc.: Als der Zug . . vorbeiwogte. G. 20, 234; Das einsame Vorüber-W. . . eines leise bewegten Stromes. 22, 303 ꝛc. — Zú-: wogend zustreben ꝛc.: In schwanken Silberwellen | wogt die Saat der Ernte zu. 12, 5; Flämmchen, die ganz langsam nach dem Entweichungspunkte z. Karmarsch 3, 548 ꝛc., s. auch ab-w. 1.

II. Wög-en, a.: in Zsstzg.: Ge-: s. wägen 5. — Ver-: s. verwägen 2dα ꝛc. — -enhaft, a.: wogend; Wogen ähnlich ꝛc.: Die Menge schwillt in w–er Breite. G. 6, 279; Wie's [das Kleid] wellenschimmernd w. ihr wallte nach! 10, 297; 2, 327; 18, 125; Rahel 2, 252 ꝛc. — -enheit, f.; -en: in Zsstzg.: Ge-: G., Wohl-G., s. wägen 5e; Ab-G., s. abwägen 5. — Ver-: s. verwägen 2cγ. — -ig, a.: wogend; wogenhaft; Wogen habend (oder werfend) ꝛc.: Wogichte Hügel. Baggesen 2, 30; Auf den w–en Krystallklippen. G. 14, 196; W–e Wolken. ebd.; Fließe, w–er Strom! nirgend ein stehender Sumpf. H. 16, 37; Ins w–e Meer. Ph. 10, 88; Thümmel 4, 197; W. Att. 2, 2, 97 ꝛc.; Einer dunkel-w–en Rede | Schaum. Freiligrath SW. 5, 249; Glattwogicht die See. W. Luc. 4, 321; Den grün-w–en stillen Strom. Kinkel E. 271; Hoch-w. erhebt sich sein Strom. Kl. Od. 1, 185; 195; Als dich . . Wonne | hochwogigt überfluthete. Kosegarten Rh. 2, 174; Die Sanftlächelrede-W–e. Rückert N. 105, der bei sanftem Lächeln die Rede daherwogt, strömt ꝛc.

I. Wöhl, a.: (s. Wahl, Anm. 1) Ggstz. zu übel (s. d.): so beschaffen, wie man es gern will, wünscht, wie es Einem behagt; dem Wunsch gemäß ꝛc.: 1) in Bezug auf das Befinden, Ergehn, die Stimmung einer Pers. ꝛc.: a) neben Zeitw., im Positiv: Jemand ist w. (oder w.-auf, s. d.), befindet sich, fühlt sich w.; nicht wohl; hofft durch die Kur bald wieder ganz w. zu werden oder: daß die Kur ihn wieder w. machen (s. d. 1m) werde (s. u.) ꝛc.; Es ist, wird ihm w.; w. zu Muthe, zu Sinne, ums Herz ꝛc.; Es sich w. sein lassen ꝛc.; Es geht, ergeht Einem w.; Etwas thut (s. d. 8a) Einem w.; macht (s. d. 1m) ihm w. (s. o.); es wird ihm w. dabei ꝛc.; elliptisch: Einem w.-wollen (s. d.) ꝛc.; Auf daß du lange lebest und daß dirs „wolgehe". 5. Mos. 5, 16; War es dem Sepper so w. wie einem Vogel im Hanfsamen. Auerbach D. 1, 108; Das Kind . . will recht und gut sein, keineswegs will es, so wie ein junges Thier, bloß w. sein. Fichte 7. 419; Ergeht's euch wohl so denkt an mich. G. 1, 189; 61; Uns ist ganz kannibalisch w. | als wie 500 Säuen. 11, 95 (s. d: sau-w.); 152; Dem sie wohlwollten und dem es bei ihnen w. werden sollte. 15, 208; Nachdem wir es uns in seiner Region w. sein lassen. 19, 286 (21, 248 ꝛc.); Ich freue mich . . ., | Euch annoch w. zu sehn. L. Nath. 4, 7; Beim zweiten [Becher] wären wir w. und warm. WhMüller 1, 306; Lieber weniger w. und wahrhaft besser (s. d. 2) zu sein. Niebuhr Nachg. 262; Dem Redner selber war dabei ums Herz nicht w. Rückert Rost. 96b; „Ist Euch wirklich ganz w.?" Wie dem Fisch im Wasser. Sch. 103a; Wenn ich ihn sähe, wär mir w. 399a; Florentin fühlte sich leicht und w. bei der allgm. Heiterkeit. FSchlegel Fl. 20; Den Eintretenden w. oder weh (s. d. 5) anzusprechen berechnet. Sealsfield Leg. 2, 245; Krank bin ich nicht und doch nicht w. Tieck Cymb. 4, 2; Wenn der König . . nicht w. bei Troste (s. d. 3) war. W. 15, 28; Schwer, das unmittelbare Gefühl, daß uns übel (s. d. 5c) ist, durch den Glauben, daß uns w. sei, zu übertäuben. Att. 1, 1, 148 ꝛc. — b) Steigrung zu a (s. besser 2), z. B. wohler. G. 8, 97; 20, 251; DMus. 1, 2, 648; Mörike N. 414 ꝛc.; ferner: So sei am wohlsten, wer am weitesten davon weg sei. Gotthelf U. 2, 59 ꝛc.; mundartl.: Wie seinen . . Knechten viel wöhler gewesen sei als ihm. G. 100; 153; 359 ꝛc.; Wie ihnen im Hause am wöhlsten ist. 330; Sch. 146; Weil ich bei Demselben am sichersten und wöhlsten war. GsSchr. 5, 58 ꝛc. — c) zuw. auch (vgl. weise III; anderweit 2; oft 1b) als attrib. Ew.: Das w–e [korrekter: W.-] Aussehn ist noch kein Beweis fürs W.-Sein ꝛc.

— d) Zsstzg. z. B. als Verstärkung (sog. Volkssuperlative): Ist mir's boden-w. (Auerbach Leb. 2, 269) oder erden-w. (Riehl Pfälzer 279); Dir geht's pudel-w. . . und mir geht's erbärmlich schlecht. Spindler V. 3, 260; Ist mir auch sau-w. geworden. G. Merck 1, 84 (s. a: G. 11, 95); Ist mir wunder-w. zu Muthe. Grüneisen 39 ꝛc.; ferner als Ggstz.: Er ist, fühlt sich ꝛc. un-w.; un-w–er; am un-w–sten bei großer Kälte; Je mehr er sich nun in sich selbst koncentrierte, je unwohler mußte es ihm werden. G. 21, 167 ꝛc. — 2) adv. ohne Steigrung (s. besser 2; 3): in erwünschter Weise; gut; wie sich's gehört; gehörig ꝛc., z. B.: a) W. oder übel (s. d. I 1, auch veralt.: übel-w.). — b) Ich wünsche, w. zu schlafen; w. gespeist zu haben; Mög es dir w. bekommen (s. d. 2a, vgl. kommen 4k); Lebe w.! (s. w.-leben c, vgl. II 3); Ich wünsche, daß es w. gerathe (s. d. 21; m), vgl. II 3; Jemand thut (s. d. 7) w. — Einem oder: an Etwas, an Einem ꝛc.; Etwas bekommt, behagt Einem w., sehr w., recht w. ꝛc.; Das gefällt mir außerordentlich w.; gar (oder nur) zu w.; So, sagt man, hab es ihm so über-w. gefallen. Fleming 75 ꝛc.; Das weiß der Schelm nur allzu w. ꝛc.; Ich kann (oder mag) ihn w. leiden ꝛc.; Er hält den Knaben w. in dem Arm, | er fasst ihn sicher, er hält ihn warm. G. 1, 146; Das hast du w. bereitet, | verdienst den besten Lohn. 8, 3; Ihr habt mir w. vertrauet. ebd. [so daß Euch Euer Vertraun nicht zu reuen braucht ꝛc.]; Ich hab es w. bedacht. 4; Bedenke w. die erste Zeile! 11, 51 ꝛc., vgl. c. — c) (s. b) bes. oft bei Partic., auch da, wo man in andern Formen zur Unterscheidung von der Partikel statt w. lieber gut ꝛc. wählt (vgl. besser 3), z. B.: Es schmeckt, riecht, klinget w. Adelung, — häufiger: gut ꝛc.; dagegen gw. verschmelzend: W.(-)schmeckend, riechend, klingend, tönend, lautend ꝛc.; Der Maler trifft gut; seine Porträts sind w.-getroffen; W.-gesittet, geartet, ge- oder erzogen ꝛc.; gekleidet; behalten; von Allem w.-unterrichtet ꝛc., vgl. auch w. als Bstw. in Zsstzgn — mit Ew., z. B.: W.-kundig, -zufrieden, -feil ꝛc. und in veralt. Titulaturen: W.-achtbar, -edel ꝛc.; ferner mit Hw.: W.-Geschmack, -Geruch, -Duft, -Laut, -Klang ꝛc.; -Stand, -That ꝛc., s. auch Wollust. — Ferner als Partikel, so: 3) (s. 1) interjektionsartig, mit Dat. der Pers., ähnlich wie Heil! (s. II 1) ꝛc., z. B.: W. mir! 1. Mos. 30, 13; W. dir! 5, 33, 9; W. Dem, der ꝛc. Ps. 1, 1 u. o.; W. ihm! er ist hingegangen, | wo kein Schnee mehr ist. Sch. 52b ꝛc.; auch mit Beifügung Dessen, weßhalb die Pers. gepriesen wird, z. B.: W. mir, daß ich es nicht gesehn habe! Adelung ꝛc.; W. dir ob diesem Umgange! Jacobs Phil. 23 ꝛc.; W. mir um diese Gäste! Simrock R. 1588 ꝛc. und alterthüml. mit Genit.: O w. mir solches Herren! 1949; 443; 469; 1655 ꝛc. — 4) als Ausdruck, daß Nichts im Wege steht, Nichts einzuwenden ist ꝛc.; als Einstimmung, Bejahung ꝛc., z. B.: a) Ja w.! als eine jeden Zweifel abweisende bejahende Antwort = unzweifelhaft ꝛc. und, wenn die Frage einen Zweifel ausspricht = doch, allerdings, wofür bair. auch bloßes w. steht: „Kommst du?" Ja w.; „Du kommst wohl nicht?" Ja w. komm' ich oder: Ja w.; bair.: W. ꝛc.; ironisch: Ja „wolle"! da käm man schön an! Gotthelf Sch. 8 = warum nicht gar? ꝛc. — b) W.! nun kann der Guß beginnen! Sch. 78a (vgl. w.-an, -auf); W., Herr Knitterer, er kann sich | mit Zersplitterer vereinen. G. 4, 56; Ich feile, w. [= und zwar, wie ich nicht in Abrede nehmen kann] zerfeil' ich dann | gar manches goldne Drähtchen. 1, 26 ꝛc. (s. c), auch iron. als Drohung: W.! ich will Euch! Gotthelf Sch. 199 = wart! ꝛc. — c) sehr häufig, indem man Etwas mit beschränkendem Vorbehalt einräumt, zugesteht, vgl. allerdings, zwar ꝛc., z. B.: Er ist w. reich, aber gleich-w. (s. 6c) ist er nicht glücklich, vgl.: Ob-w. oder wie-w. er reich ist, so ist er doch nicht glücklich; Die Dinte macht uns w. gelehrt, | doch ärgert sie, wo sie nicht hingehört. G. 3, 11; Ungern vermiss' ich ihn doch, den . . Schlafrock. | . . W.! ich trug ihn nicht mehr. 5, 4; Die Botschaft hör' ich w., allein mir fehlt der Glaube. 11, 34; Recht gut! versetzte Charlotte, recht w.! nur daß wir nichts Hinderndes . . hereinbringen. 15, 9; Daß ich w. die . . Sachen . . weiß, aber nicht verstehe. 17, 11; Sch. 53b; 63b; W. hört man die Brandung, w. kehrt sie zurück. | . . Den Jüngling bringt keines wieder. 64b; Uhland 246 ꝛc. — d) (vgl. 2; 3) fast pleonastisch, zumal in erzählenden Gedichten des Volks oder im Volkston (s. Schm. 4, 59), z. B.: Sie ging w. fort mit Weinen | . . w. vor's Kommandanten Haus. Kretzschmer V. 1, 98; Es ging ein Müller wohl übers Feld. 99 ꝛc.; Es steht ein Regenbogen | w. über jenem Haus. G. 1, 69; W. stand ich so oft ꝛc. Herwegh 1, 34; Ein Knäblein ging spazieren | w. um die Abendstund. . . Er ging w. auf und nieder. WhMüller 1, 401; W. perlet im Glase der purpurne Wein, | w. glänzen die Augen der Gäste. Sch. 51a; Simrock R. 991; Es gingen drei Jäger w. auf die Birsch. Uhland 350; Es zogen drei Burschen w. über den Rhein. 279 ꝛc. — 5) = nach meinem — und in Fragen: deinem Wissen, Denken, Dafürhalten, Meinen, Vermuthen, Schätzen ꝛc., z. B.: Er kommt w. noch heute, ich denke, daß er kommt; Kommt er w. heute noch? meinst du, daß ꝛc.; Das ist w. 20 Jahre her; Ist's w. schon so lange?; Er wird w. nie wieder ganz w. werden ꝛc.; Ich bin w. [sicherlich] zu beneiden, | bin arm und bin doch reich. Claudius (Wackern. 2, 858[15]); Ein Fest der Vaterfreuden | ist w. das schönste Fest. G. 8, 4; Du wandelst jetzt w. still und mild | durch Feld und liebes Thal. 1, 79; Ich sah dabei w. so ein Ding. 11, 161; Der stieg w. aus dem Grab hervor. Heine Lied. 56; Dann reitet mein Kaiser w. über mein Grab. 58; Er ist w. nicht [versch. 1: nicht w.] bei Trost ꝛc.; auch substantiviert: W., Fräulein! Wenn Euch trösten kann ein W. [Vielleicht]. V. Sh. 2, 275 ꝛc. — 6) Zsstzgn oder Zusammenschiebungen: a) Als w. wie, veralt. = so-w. als. Schweinichen 3, 92. — b) Eben-w., mundartl. = ebenfalls, nam. oft bei König, z. B. SeltsGsch. 10; 270; 397; Saalf. 3, 42; 295 ꝛc. — c) (s. 4c und gleich 3c) Gleich-w. = trotzdem, dennoch ꝛc., z. B. Fischart B. 106a; L. 11, 161 ꝛc., auch (verschoben): Sein Ideal, ohne es gleich-w. zu zerstören, herabzustimmen. Engel 4, 10 = ohne es zu zerstören, gleich-w. ꝛc. — d) (s. g; 4c) Ob-w. = obgleich ꝛc. Jes. 6, 13; Jer. 3, 7; Kl. Od. 2, 123 ꝛc.; zuw. getrennt: Ob du w. Solches Alles weißt. Dan. 5, 22; Hes. 2, 6 ꝛc.; auch in verkürztem Satz: Ich thu's, ob-w. [ich's] ungern [thue] ꝛc. — e) So-w. — als oder wie (auch) = das Eine wie das Andre; Beides, z. B.: Die Zurückweisung, welche so-w. Fichte als auch Hegel . . erfahren haben [gw.: hat]. Ense D. 6. 384; In physischen so-w. als in andern Erfahrungswissenschaften. G. 39, 437; Unvergleichlich so-w. in der Verständigkeit wie in der Tapferkeit. Tieck DQ. 2, 56; Mentorn gleich in Allem so-w. an Gestalt wie an Stimme. V. Od. 2, 402 ꝛc.; seltner: Der Ungestüm so-w. von Freud' und [als] Leid | zerstört ꝛc. Schlegel Haml. 3, 9 ꝛc.; veralt.: Ich . . so-w. [= wie auch] mein Vetter. Schweinichen 1, 48; 27 u. o. — f) (veralt.) [Sie] wissen vor w. [für gut], daß ꝛc. Fischart B. 24b. — g) (s. d; 4c) Wie-w., obgleich ꝛc., z. B. Opitz 1, 14; Platen 3, 209; W. 15, 170 ꝛc.; verkürzt: Er eilte nun mit leichterm Schritte, | wie-w. noch triefend ꝛc. Nicolai 2, 62; Dennoch mögt ihr auch so, wie-w. unglücklich, gelangen ꝛc. . . Mögt ihr nach Ithaka noch, obzwar unglücklich gelangen. V. Od. 11, 104 (111); Nach einem gewöhnlichen, w. sehr betrüglichen, Vorurtheil. W. 6, 50; 49 ꝛc.; in ugw. Betonung: Ich, wie-w. (– ⏑) satt und voll, ging wiederum hinein. Rachel 7, 183 ꝛc.; seltner in einer Art Ellipse = zwar; freilich ꝛc., z. B.: Wie darfst du doch . . dich meinen Augen weisen? | Wiewohl, du kommst mir recht. Hagedorn 2, 33. — Zsstzg. s. 1d; 2b; 6.

II. **Wōhl**, n., –(e)s; 0: 1) (s. I 1 und 3) das Wohlergehn, Heil (s. d. und — auch für die Belege — den oft verbundnen Ggstz. Weh III 2d; e), z. B.: Das W. einer Pers., Aller, der Gesammtheit, des Staats ꝛc. im Auge haben, bezwecken, befördern; Das geschieht zu deinem W–e; Auf Jemandes W. einen Trinkspruch ausbringen, trinken, sein Glas leeren ꝛc.; Fühlt | der Mensch das nächste W., das nächste Weh. G. 13, 292; Es sei nun W. oder Weh. 21, 176 u. o.; Talisman. . . Gläubigen bringt er Glück und W. 4, 3; Nicht bloß das Beste seines Schwähers . ., sondern auch sein eignes . . W. 4, 271; Das W. der ganzen Welt | ist's, worauf ich ziele. 1, 100; Du willst mein W. 13, 197; Ein solches W. zu tragen. 311; Ein sittliches W. 30, 15 ꝛc.; Was das All-W. heischt. Jahn B. 279; Der Selbstsüchtige, der seinem Eigen-W. das Staats-W. opfert; Die wahren Grundsätze des Gemein-W–s. Volksz. 13, 38; Jeder fromme Wünscher eines gleichmäßig verbreiteten Gemein-W–s. Matthisson E. 1, 378; Freytag NB. 578; Entbrannt für Menschen-W. von heil'ger Gluth. G. 6, 209; Staats- und Volks-W. ꝛc. — 2) s. I 5 Schluß. — 3) in imperat. Hw., vgl. I 2b: Das Gerathewohl (s. gerathen 2m), in schlechter Schreibw.: Auf(s) Geradewohl. Danzel 349; Hebel 3, 446; Stilling 3, 161 ꝛc.; Das Lebewohl (s. wohlleben c). — -en, intr. (haben): Etwas wohlt Einem (oder tr.: wohlt ihn an), berührt ihn in wohlthunder Weise, so daß ihm wohl zu Muthe ist: Dem Rothen wohlete es (s. d. 7). Gotthelf Sch. 283; Wohlt dir der Schlaf, hast du das selige Gefühl, du seiest daheim? Kompert Pfl. 1, 99; Wohlt dir die Luft, die dich umfächelt? ebd.; Daß er von dem veränderten Wesen N.'s sich mächtig angewohlt fühle. 2, 43 ꝛc. — -ig, a.: so beschaffen, daß man sich wohl und behaglich fühlt, — subjektiv (dies Gefühl habend) und objektiv (es erregend): Fühlte sich außerordentlich w. und wählig. Arndt E. 8; Ein w–es Behagen. Auerbach Ab. 45; SchB. 73; Fand eine w–e Genugthuung darin. D. 2, 539; Da fühlt' ich w. mich erwarmen. Cham. 3, 248; Eine w–e, wollige Stadt . ., | wo man weich und warm in der Wolle sitzen und wohnen kann. Droysen A. 1, 278; Das Wasser ist w. warm. Freytag Soll 1, 171; Die weichste w–ste Augustnacht. Gartenl. 12, 313b; 9, 97b; 13, 84b; In der w–en Zeit. Gervinus Lit. 3, 238; Sh. 1, 347; 2, 108; Wüßtest du, wie's Fischlein ist | so w. auf dem Grund. G. 1, 149; Gotthelf U. 2, 232; Langbein 1, 223; Mohnike Fr. 19 ꝛc.; Wenn nicht des Fisches anstrengungsloses Schweben im behaglich tragenden Elemente, W–keit ausdrückte. Vischer Ästh. 2, 130 ꝛc.

I. **Ārgwohn**, m., –(e)s: arger (s. d. I 2) Wahn (s. d. 1 und Anm.: Argwahn); Gesinnung oder Gemüthsstimmung, wonach man von Einem etwas Arges, Böses vermuthet, es ihm zutraut ꝛc., vgl. Verdacht und (auch für die Belege) Mißtrauen 2, z. B.: (Einen) A. haben, hegen, schöpfen, fassen, bekommen, veralt.: gewinnen (s. d. 9b); Ein A., daß ꝛc.; Ohne daß Beide auch nur den mindesten A. hätten, ihr Weg könnte vielleicht nicht der rechte sein. G. 30, 293 ꝛc.; Einen A. haben auf Einen. 2. Macc. 3, 32 ꝛc.; Ich habe schweren A. gegen dich. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.; veralt.: Der einen A. zu dir hat. Sir. 37, 11 ꝛc.; Einen A. auf Einen werfen; in Einen setzen (W. 16, 54) ꝛc.; Etwas erweckt, erregt, macht (Luther 6, 315a), giebt (W. 16, 53) A. ꝛc.; Man hat Jemand in A. = A. auf ihn; Er ist, steht in A.; fällt, geräth in A. ꝛc.; Einem den A. nehmen, benehmen; Damit die Leut, so nicht damit zu thun haben und doch in Verdacht gehalten, aus gefaßtem A. geledigt und gelassen werden. Luther 6, 5a ꝛc.; Schlimmer, böser, arger (Finck Schl. 1) A.; Ohne Falsch und also auch ohne A. der Falschheit. L. Sampf. 5, 10; O Das ist Euer traurig finstrer A. [den Ihr gegen mich habt]. Sch. 428a; Glänzend werden wir den Reinen | aus diesem schwarzen A. [den man gegen ihn hat] treten sehn. 358b ꝛc., auch personif. oder belebt: Des A–s helle Blicke eingeschläfert. 359b; Alle schwere Thaten, die bis jetzt geschahn, | sind nur des A–s und der Rache Kinder. 493a; Schon seh ich deine Seele | vom gift'gen Schlangenbiß des A–s bluten. 245b; Schlegel Sh. 6, 187 ꝛc. Seltne Mz.: Aus Liewland höre ich noch soviel freundschaftliche Vorwürfe und Hoffnungen und Argwöhne meines Charakters [objekt. Genit.]. H. Merck 2, 8, vgl.: Böse Argwahn. 1. Tim. 6, 4. Dazu: Argwöhn-en (auch ohne Uml.), -ig, -isch ꝛc. — II. **Gewōhn**, a.: s. wohnen, Anm.

Wōhnbar, a.: so beschaffen, daß man dort wohnen kann: Inwendig kann man es w., aber nicht wöhnlich (s. d.) nennen. G. 23, 59; Die Kapelle . . zu einem w–en Saal umgeschaffen. 18, 26; 26, 58; Die vielen Stühle [auf der Straße] vermehren den Begriff von Zimmern. So scheint die Straße nach und nach immer w–er. 24, 216; Stumpf 601a ꝛc. (s. auch wohnsam); Un-w.; Die (Un-)W–keit; Die Welt erst be-w. zu machen, dann zu bevölkern. G. 18, 111 ꝛc.; Der Anbau und die Be-W–keit des Landes. Kohl A. 2, 102; 3, 186; 210 ꝛc.; Un-be-w–e Wüsten, Einöden ꝛc.

Wōhnen: 1) intr. (haben, s. aβ) ꝛc.: an einem Ort seinen Sitz, Wohnsitz, sein Domicil, Haus haben und sich so dort bleibend aufhalten: a) eig. und zunächst von Pers. — und so in Fabeln (vgl. b) auch von Thieren, wie anthropomorphisch von Gottheiten ꝛc.: In einem Lande (s. d. II 5), Staate, Reiche ꝛc.; auf

dem Lande (ſ. d. II 4), auf dem platten Lande, auf einem Landgut, in einem Dorfe, in einer Stadt, in der und der Straße, z. B.: in der Friedrichsſtraße, unter den Linden, am Markt ꝛc.; in einem großen ꝛc. Haus, in einem Palaſt, Schloß, in einer Hütte ꝛc.; nach der Straße, nach dem Hof hinaus ꝛc.; in einer Höhle, unter Zelten ꝛc.; im erſten, zweiten ꝛc. Stock(werk); in einer Dachſtube, Manſarde oder unterm Dach; im Keller(geſchoß) ꝛc.; im eignen Hauſe; (bei Jemand) zur Miethe; in (einer) Chambre garnie oder als Chambregarniſt; bei ſeinem Meiſter, Lehrherrn, Prinzipal ꝛc.; in der Kaſerne; mit Jemand zuſammen w. ꝛc.; Wohin, nach einem Orte zu w. kommen ꝛc.; Die Götter w. auf dem Olymp ꝛc.; So wahr ein Gott im Himmel wohnt; Der im Himmel wohnet. Pſ. 2, 4; Den Herrn, der zu Zion wohnet. 9, 12; 68, 17 ꝛc.; Der ich in der Höhe und im Heiligthum wohne und bei Denen, ſo demüthiges Geiſtes (ſ. d). Jeſ. 57, 15 ꝛc. (vgl. 1. Kön. 8, 27; Ap. 7, 48 ꝛc.); Ein Zelt, das man vom Orte rückt, | um überall zu w. G. 4, 5; Eine freundliche Villa, in der gut w. ſein muß. Hartmann Unſt. 1, 138 (ſ. α); Die in der Mitte der uns ſichtbaren Scheibe w–den Mondbürger ꝛc. Littrow 369 ff.; Ein Vollſpanner oder ein Kolonus, ſo auf ein volles und auf ein halbes Erbe zu w. kömmt. Möſer Ph. 3, 164 (Ramler F. 3, 285 ꝛc.); Solche Kranken | . . verlangen gute Pflege | und W. unterm Auge des Arztes. Sch. 256b [ſubſtant. Infin., als Obj. zu verlangen, vgl. JMeyer NBtr. 90]; Die Götter, die hoch-w–den. 511a; Niemals naht der Hunger den [dort] W–den. V. Od. 15, 406 ꝛc. — α) refl. (ſ. Es 7 ꝛc.): Wo giebt es eine Fürſtenhut, | in der ſich's ſo geborgen wohne? Reithard 12; CRudolphi NGd. 160 ꝛc. — β) mundartl. mit ſein ſtatt haben: Nun war ein alter Papagei lange bei den Menſchen gewohnt; dem hatte das Glück einmals wohlgewollt, daß er . . davon geflogen. Eſelkönig (Wackern. 3, 606[20]); Ich bin mein Lebtag doch in der Nähe gewohnt ꝛc. Gotthelf Sch. 66. — b) von Thieren — außer der Fabel (ſ. a) — beſ. von ſolchen, die einen Bau (ſ. d. 2c) haben. — c) von lebloſen Naturkörpern: wo heimiſch ſein (ugw.), z. B. nach Adelung: Die Pflanze wohnt in China; Golderz wohnt in Ungarn, ſ. an-w. 1. — d) (ſ. a) bildl.: ſich wo, als in dem Einem zukommenden Gebiete, Bereiche, Kreiſe, (be)finden, z. B. bibl. ꝛc.: Gott wohnt — im Licht, in der Wahrheit, unter ſeinem Volke, bei den Demüthigen, Frommen ꝛc.; ferner: Sei im Beſitze und du wohnſt im Recht. Sch. 362b ꝛc., ſ. e. — e) (ſ. a; d) von etwas mehr oder minder belebt Gedachtem: wo ſeinen Sitz (ſ. d. 6d) haben, dort wirkend weben und ſein ꝛc., z. B.: Wohnſt du aber nicht in der Meinung (ſ. d), wohnt die Meinung in dir, dann giebſt du ſie nicht um eine Krone weg. Börne 2, 18; Es hätte fürwahr ſtatt des Herzens ein Schwamm nur | mir in dem Buſen gewohnt, wofern ꝛc. G. 1, 270; Das Leben wohnt in jedem Sterne. 3, 144; 9, 333; Im Hauſe . ., da wohnt allein der Friede, den vergebens | . . du . . draußen ſuchen magſt. 13, 321; 31, 22 ꝛc.; Platen 1, 192; Das Recht wohnt beim Überwältiger. Sch. 106a; Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen. 413a; 585b; Zſchokke 1, 249 ꝛc., ſ. Zſſtzgn wie inne-, ein-, bei-w. ꝛc. — f) als verhüllender Ausdr.: den Beiſchlaf vollziehn (heute gw. bei-w.): Nun wird mein Mann wieder bei [mit. Mendelsſohn] mir w. 1. Moſ. 30, 20; Bei ihm (ihr) zu w. 1. Kor. 7, 12; 13 [Ihm (ihr) bei-zu-w. Eß]; Luther 5, 299a; 6, 255a; Wohnten in fleiſchlichem Luſt mit einander. Schaidenreißer 11b; Stumpf 81a ꝛc. — g) Dazu (ſ. u.): Wohner, Wohnung. — 2) intr. (haben; ſein) und tr.: dadurch, daß bis dahin Etwas ſich regelmäßig wiederholt hat, dahin kommen, daß auch für die Zukunft man dieſe Wiederkehr als Regel anſieht und hinnimmt, — und faktit. mit Uml.: wöhnen, Beides gw. nur in Zſſtzg., ſ. ge-w. (mit Doppelzſſtzg.) und als Ggſtz.: ent-w., ferner ver-w. — 3) in Zſſtzg.: Arg-w. neben: argwöhnen ſtatt wähnen (ſ. d. 2a: B. und Argwohn).

Anm. In Bed. 1; 2 ahd. wonên, mhd. wonen (deſſen o ein urſpr. a zu Grunde liegt) und in Bed. 2 (ſ. an-w. 4; ein-w. 5) gw. ahd. gawonên, mhd. gewonen mit dem Faktit., ahd. (ga)wenian, mhd. (ge)wenen. Zu 2 ahd. gawon, mhd. gewon, gewohnt oder „gewohn, wie noch in manchen Orten, z. B. in Berlin richtig geſprochen wird" (Graff 1, 869); Nicht hat er ſich bewegen lon [laſſen], | als das Rohr von dem Wind iſt „gewon". Zarncke Br. 154b ꝛc., ſ. Fortbild.: Gewohnheit, althochd. (ga)wonaheit(i), giwona, mhd. (ge)wonheit, (ge)won(e) ꝛc.; gewöhnlich, gewonlich ꝛc.; ferner zu 1 Wohnung, ahd. wonunga, mhd. wonunge; wohnhaft, mhd. wonhaft, (un)wohnlich, mhd. (un)wonlich ꝛc. S. Wackern. Gl. 599 s. v. wine, vgl. Wunſch ꝛc.

Zſſtzg. z. B. — ohne Bem. zu 1 —: Ab-: 1) intr.: Einige Meilen vom Dorf a., entfernt wohnen (ſ. an-w. 1). — 2) tr., z. B.: a) Seine Miethe, einen dem Hausbeſitzer gemachten Vorſchuß a., durch das Wohnen ſein Geld herausbekommen ꝛc. — b) Eine Wohnung, ein Zimmer a., durch Wohnen abnutzen, ſ. herunter-, ver-w. — An-, intr.: 1) angrenzend, benachbart wohnen (ſ. ab-w. 1): Die uns ſo nah a–den Slawen. Enſe D. 5, 269; Welcher dem Rhein und Main anwohnt. G. 21, 43; 33, 28; Ein a–der Schmied. 23, 246; Die a–den Stämme. Mommſen 1, 317; Dem nicht anwohnet ein Nachbar. V. Od. 5, 489 [Variante: Dem ſonſt kein Nachbar umherwohnt]; Ov. 1, 126 ꝛc.; auch [1c]: Fluß-a–de Weiden. 2, 164 ꝛc. Dazu: Anwohner (ſ. d.). — 2) bei einem im Dat. genannten Vorgang durch perſönliche Gegenwart ſich betheiligen (bei-w.): Der Mittagstafel a. G. Stein 3, 41; 39 (Schöll); Dem Bau . . mit Bequemlichkeit a. zu können. Gutzkow R. 8, 400; Der Sitzung a. Hackländer Tag. 1, 183; Hausbl. (62) 3, 61; Dem Feſtmahle der Majeſtät a. König Jer. 2, 156; Hat ſie der erſten Aufführung angewohnt. DMuſ. 1, 1, 24; 1, 2, 165; Scherr Bl. 1, 116; Gr. 2, 220; 227; Hofgſch. 326 ꝛc. — 3) [1e] mundartl. ſtatt inne-w., vgl. anhaften ꝛc.: Daß den meiſten Lebensbürden die Eigenſchaft anwohne, daß ſie immer ſchwerer werden. Gotthelf G. 4 ꝛc. — 4) [1; 2] mundartl.: ſich gleichſam anſiedeln, einwurzeln und feſtſetzen: Du muſſt . . ſchröpfen laſſen, ehe es [= das Übel] dir recht anwohnt. Sch. 247 ꝛc., vgl. an-ge-w. — Arg- [3]: 1) Argwohn hegen: a) ohne abhäng. Bhe: L. 8, 326; Ein gemeiner Geiſt argwohnt gemein. Platen 6, 50; Rückert Mak. 1, 209; Wenn auch wirklich, wie Sie a., die Eiferſucht im Spiele ſein ſollte. Sch. 185a ꝛc., auch mit Uml.: Argwöhnend ſein. FSchlegel Fl. 55 ꝛc. — b) Auf Einen a. Adelung (vgl. d); auch: auf Etwas (vergl. c), z. B.: Ihr ſchneller Tod ließ auf Vergiftung a. Sch. ꝛc. — c) Etwas a., a–d vermuthen, z. B.: Geargwohnte Beleidigungen. Bahrdt 3, 42; Äußerungen dieſer Art ließen keine Geiſtesverwirrung . . a. G. 18, 59; Hagedorn 1, 163; L. 12, 468; Sampſ. 4, 8; 5, 10; Eh er Dieſes | von ihm, von einem ſolchen lieben Vater | a. laſſe. Nath. 3, 7; W. 1, 80; Welcher weder Kunſt noch Abſicht unter ihrem Betragen argwohnte. 5, 122; 9, 35; Ich argwohne immer eine Natter unter Blumen, wenn ꝛc. 16, 24; 17, 120; 18, 71 ꝛc., mit Uml. Engel 12, 139; Was ich freilich vorher geargwöhnt, aber nicht geglaubt. Forſter Br. 1, 239; Sealsfield 2, 158 (ebd. ohne Uml.); V. Od. 4, 534 ꝛc. (Bisher hatten ſie Nichts geargwähnet. Zeſen Simſon. 1, 385); auch mit abhäng. Satz ſtatt des Obj.: Sie argwohnte . ., daß man über ihren Zuſtand reflektiere. G. 15, 200; Weit davon entfernt nur zu a., der Genius ſeiner erſten Liebe ſtutze vielleicht. W. 4, 162; Nichts an ihm läſſt uns argwöhnen, daß ꝛc. 24, 33 ꝛc. — d) ſelten (ſ. b): Einen a., ihn im Verdacht haben, z. B.: Argwöhne ſtets die Freunde wie Verräther. Schlegel Rich. III. 1, 3 ꝛc., ſ. e; f. — Doppelzſſtzg.: e) Be-a., tr.: in Verdacht, Argwohn haben (ſ. d; niederd. bewanen. Brem. W. 5, 179), z. B.: Be-a. ſeine Abſichten. König Jer. 1, 242 ꝛc.; Einen be-a. Linck Schl. 3 ꝛc.; mit Genit. der Sache: Ihn einer böſen Abſicht oder auch nur der Wohldienerei zu be-a. König Kl. 1, 334; Jer. 2, 177; Hermione, der Untreue beargwohnt. Schlegel Dr. 2, 2, 130 ꝛc. oder mit abhäng. Satz (ſ. c): Daß ſie die Herzogin . . beargwohnten und bezichtigten, ſie ſtände ꝛc. Gartenl. 12, 391a ꝛc.; auch: Als unbeargwöhnter Herr. Paalzow Th. 2, 95 ꝛc.; Die Beargwohnung. — f) Ver-a., tr.: veraltend = e, z. B.: Ein Bürger . . verargwohnte den Knecht, als müſſe er mit der Frau zuhalten. Hammer RH. 346; Wie [ſo] bald ein König auch der geringſten Tyrannei verargwohnet, ward er des Reichs entſetzt. Stumpf 59b ꝛc. — 2) veralt.: Argwohn erregen: Solch Geſuche argwohnet mir faſt ſehr. Luther Br. 5, 205. — 3) veralt.: in argem, ſchlimmem Wahn befangen Etwas glauben: Den ſie a. voller Heiligkeit, ja die Heiligkeit ſelbſt ſein. Franck Weltb. 135b. — Be-, tr.: Länder, Städte, Häuſer, Zimmer, Höhlen b. = darin wohnen; Berg-b–de Nymphen. V. Il. 6, 420 ꝛc.; auch mit Belebung des Subj., ſ. [1e]: Unglückſel'ges Schloß! mit Flüchen | erbaut und Flüche werden dich b. Sch. 521a; Alles Große, was den Geiſt bewohnt. JP. 21, 30 ꝛc. und ſcherzh.: Das Bücherbrett bewohnte die Degenkuppel [dort hauſte, lag ſie]. 22, 120 ꝛc.; auch: Fiſchbewohnter Klippen Rand. Sch. 40b; Ein götterbewohnter Hain. Mohnike Fr. 34 ꝛc.; In der unbewohnten Wüſte. G. 7, 310; W. 20, 191 ꝛc.; Dieſe hohen Thäler . . trotz ihrer Bewohntheit. Tſchudi Th. 221; Überzeugt ſich der Jäger von der Bewohntheit des Lochs. 420 ꝛc.; Die Unbewohntheit des Schloſſes. Hausbl. (60) 1, 99 ꝛc.; Städte bauen zur Bewohnung. Mendelsſohn Pſ. 107, 36 ꝛc. und veraltend = Wohnung. H. Ph. 4, 269; Die Erde mit zahlloſen Bewohnungen bedeckt. Klinger 6, 32 ꝛc.; Bewohner, ſ. u. — Bei-: 1) Jemand wohnt einer Perſ. bei: a) [1f] Olearius Roſ. 92b; Tieck DQ. 2, 387; W. 27, 157; Luc. 4, 193 ꝛc. — Wegen dieſer Bed. ſind die andern heute veralt., z. B.: b) Wenn ich meinen Schweden nicht ſelbſt beiwohne [bei ihnen bin, mich aufhalte], vollführe ich Nichts recht durch ſie. Woltmann Weſtf. 2, 140; Wohl werth, daß ich [das perſonif. Fieber] ihnen lange beiwohnte. Wackern. 3, 231[25] (Hutten), bei ihnen bliebe, ſie nicht verließe ꝛc., vgl. auch: [Thiere, die] mit dem Menſchen etwas B–s haben. Eppendorf 99 ꝛc. — c) Einem beiſtehn, helfen: Gott, der Vater, wohn uns bei! Luther 8, 361a; Opitz Pſ. 97; Bei ſolchen wohnet ich der Herzogin bei [aſſiſtierte]. Schweinichen 2, 136; Werder Ar. 5, 74; Ihm in dem Heer b. und beiſtehn. Zinkgräf 1, 2 ꝛc. — 2) Jemand wohnt einem Vorgang ꝛc. bei (ſ. an-w. 2), z. B.: einer Auktion (G. 20, 86); einer Geſellſchaft (30, 63); der Papſtwahl (Sch. 807b); dem Hochamt (Tieck 4, 393); der Verlobung (W. 19, 336); einem Opfer (27, 301) u. ä. m.; zuw. ohne Dat.: Die B–den [Anweſenden]. G. 23, 253; Wo ein Greis beiwohnt. V. Il. 3, 109 [Variante: Wo ein Alter | zwiſchentritt] ꝛc.; veralt. mit Genit. ſtatt Dat.: Des Fürſtentages beigewohnt. Schweinichen 3, 14 ꝛc.; vereinzelt mit ſein: Ich bin weder ſeinem Ehrentage beigewohnet, noch ꝛc. JP. 3, 155. — 3) Einem Weſen ꝛc. wohnt Etwas bei: a) [1e] es iſt in ihm wirkſam, lebendig ꝛc. (vgl. inne-w.): Sätze, denen praktiſche Richtigkeit b. mag. Enſe B. 3, 607; In derſelben Klarheit, in der er [der Gedanke] mir b. mußte. Fichte 7, 3; Mit aller ihr b–den Kraft. 74; Der Schwere, wenn ſie dem Körper b. ſoll. Mendelsſohn Morg. 227; Dieſer kecken | Entſchloſſenheit wohnt eine Klugheit bei, | die ꝛc. Sch. 567b; Die dem Blinden nicht ſelten b–de Heiterkeit. Stolberg KlSchr. 35; V. Od. 10, 383; Wackern. 4, 414[34]; 2, 40[3] ꝛc. — b) (ſ. a; 1b) veraltend: Etwas wohnt Einem bei, iſt ihm geiſtig, iſt ſeinem Gedächtnis, ſeiner Erinnrung gegenwärtig: Weil euch vielleicht die lykurgiſche Geſchichte nicht b. dürfte. Hippel 3, 167; 9, 276; Obſchon mir nur ein ſehr dunkles Bild davon beiwohnet. L. 12, 174; 6, 291; 10, 25; Wohnt ihnen aber kein Exempel bei, daß ꝛc.? Mendelsſohn 4, 1, 506; Morg. 68 ꝛc. — c) (ſ. a; 1b) ſelten: Unfall wohnt Tyrannen bei. Haller 14, iſt ihnen nahe, trifft ſie. — 4) Beiwohner, ſ. u. — 5) Beiwohnung: a) nam. zu 1a, z. B. G. 29, 217; Möſer Ph. 4, 119 u. o. — b) zu 2: Von der Beiwohnung einer Seſſion. JP. 15, 10. — Ferner veralt.: c) zu 1b = Umgang, Gemeinſchaft. Franck (Wackern. 3, 372[8]); Keiſersberg Sünd. 30a ꝛc. — d) zu 1d = Beiſtand, Hilfe. Butſchky Patm. 115. — Durch-, tr.: durchdringend; in allen Theilen, Räumen be-w.: Die weit durchwohnte Mykene. V. Il. 4, 52; beſ. bildl. [1e]: Ein Abdruck des Geiſtes, der dieſe Außenwelt durchwohnt. Minerva (47) 387; Die Lebenskraft, welche die Fingerſpitzen und Herzgrube ꝛc. durchwohnt. DViertelj. 1, 1, 313. — Ein-: 1) Jemand wohnt wo ein, wohnt dort als Miethsmann und ſpeciell als ſ. g. Einlieger (ſ. d.) oder „Einwohner" (ſ. d. 2). — 2) tr.: wohnend eine Räumlichkeit, einen Ort inne haben, z. B.: a) ſelten (ſ. 1): Haben das E. desſelben Zimmers [die Stubenkameradſchaft] aufgegeben. Cham. 5, 212 ꝛc. — b) (veralt.) Ein Land, einen Theil der Welt, einen Welttheil, eine Inſel ꝛc. e. = be-w., ſehr gw. in Franck's Weltb., z. B. 5b; 61a; 81a ꝛc.; auch (vgl.

Sanders Progr. 72a; b): Das Ungarland e. jetzt die S(k)lawen ꝛc. 26a ꝛc., s. Einwohner und vgl. 6b. — 3) zuw. faktit. zu 1 = einlogieren: So werden oft vornehme Fremde bei uns eingewohnt. HRau Moz. 2, 50. — 4) vgl. 1 u. s. [1e] sehr gw. mit mehr oder minder belebt gedachtem Subj.: in etwas im Dat. Genannten wohnen, d. h. es inne habend und durchdringend, dort sein, wirken, weben und walten ꝛc., z. B.: a) Daß dieses Verdienst ursprünglich der Proposition selbst einwohnt. G. 40, 471; Der Geist der Tonkunst wohnt ihnen so innig ein. H. 13, 84; Die Göttlichkeit, | die Menschen einwohnt. V. 3, 5 ꝛc.; bes. oft im Partic. Präs.: Die nothwendige ihm e–de Natur. G. 39, 296; Nach der ihm e–den offenen Weise. Gutzkow R. 2, 297; Weil die uns e–de Kraft von innen herauswirket. H. Ph. 4, 101 ꝛc., auch ohne Dat.: Von dem Dämon des eigensüchtigen . . Geistes dieser Zeit, wie von einer e–den Seele besessen. Görres B. 104; 159; Durch ein e–des Genie. G. 32, 200; Die e–den Säfte. 39, 38; Die Farben seien e–de und wirkliche Eigenschaften. 39, 189; Die e–de Idee. 40, 470; Die e–den Tugenden. Schleiermacher 3, 2, 425; Das e–de Gefühl ihres Innern. Tieck N. 5, 115 ꝛc. — b) Daneben durchaus korrekt und fast noch überwiegend: Inne- und zumeist verkürzt in(n)-w., z. B.: Welche sociale Bedeutung jenem Hauptbuche [Kant's] innewohnt. Heine 5, 194; Das jedem Engländer inne-w–de Bewusstsein. Lewald W. 4, 161 ꝛc.; ferner: Weil jeder geheimen Verbindung aristokratische Verderbnis inwohnt. Börne 5, 154; Danzel 35; Welchem andere geistige Interessen ingewohnt hätten. HHerz 123; Wo Grazie, Takt und gute Sitte auch dem Geringsten in-w. 241; Ein leeres hohles Gespenst, dem kein Geist inwohnt. Tieck N. 6, 209; Wiedasch Od. 21, 283 ꝛc.; im Partic. mit Dat.: Der einer jeden Stelle in-w–de Sinn. G. 22, 82; Bei diesem den Böhmen in-w–den Schatz von Anlagen. 32, 405; 40, 495 ꝛc.; In dem . . Wirken jeder Kraft nach dem ihr in-w–den Gesetz. WHumboldt 1, 23; Kohl Pet. 1, 290; In Folge einer . . jedem Organe . . in-w–den Thätigkeit. Liebig Th. 9 ꝛc. und ohne Dat.: Das in-w–de Leben. Görres B. 16; Ein in-w–des Bild. G. 40, 520; Die inn-w–de Kraft Gottes. JoMüller 5, 185; 191; 6, 98; Zelter 1, 413 ꝛc. — 5) refl.: durch längres Wohnen ꝛc. sich einleben (s. d.) und heimisch werden, eig. und übertr., sich nah berührend und im Partic. Präter. (s. 6) auch der Form nach zusammenfallend mit ein-ge-w., s. d. u. [2], z. B.: Ich kann mich hier nicht e., kann zu keiner Ruhe gelangen. Cham. 5, 245; Wer weiß, ob Hedwig sich nicht gern in ein solches Verhältnis einwohnte. Gerstäcker Äq. 3, 267; Die sich in dem unbequemen Hause nicht zurechtzufinden noch einzu-w. wußte. Görres B. 99; Ich hatte mich in diese Gesellschaft schon so eingewohnt [oder eingewöhnt]. G. 22, 212; Sch. 38a; Je mehr der Leser sich mit den handelnden Personen familiarisiert und in dem Schauplatz, auf welchem sie wirken, eingewohnt hat. 774a; Tieck 5, 71; Die Reichardtschen Melodien . . haben sich mir so eingewohnt. N. 4, 87 [sind mir so vertraut und zu Eigen geworden] ꝛc. — 6) Partic. Präter.: a) (s. 5) Schlesien war in die preußischen Verhältnisse noch keineswegs so eingewohnt wie die alten Provinzen. Droysen Y. 1, 67; Ist dieser Schmerz so eingewohnt zu Haus, | daß er auf keine Stunde sich entfernet? G. 8, 90; Die in Frieden und Ruhe schon eingewohnte Welt. 20, 29; Den nächsten Tag war ich durch Fragen, Antworten und Erzählen bald eingewohnt. 25, 155; Rückert BE. 91; Die Nachkommen der Vandalen ꝛc. . . waren endlich eingewohnt auf dem Boden, den ꝛc. Sch. 1030b; Charl. 1, 252; Indem bei ihnen daheim die [= diese] Lustbarkeit nicht eingewohnt [zu Hause, in Brauch] ist. Spindler V. 1, 270; Sich von seinen tief eingewohnten [eingewurzelten ꝛc.] Begriffen und Überzeugungen losmachen. Tieck N. 5, 338; Zschokke 1, 103 ꝛc. — b) (s. a u. 6b) veralt.: Die alten Germani waren ein eingewohnet Landvolk, von Fremden unvermischet. Stumpf 57a, vgl. eingeboren, autochthonisch. — 7) Einwohnung (selten), z. B.: a) zu 1: Vor Ablauf der bedungenen Zeit der Einwohnung dem Miether aufkündigen. Kant Rechtsl. 168. — b) zu 1b: Heilmann Thuc. 193. — c) zu 2b: Inseln . . zu einer Einwohnung der Menschen fugsam [geeignet]. Franck Weltb. 71a. — d) zu 4: Einwohnung des bösen Princips. Kant Relig. inn. d. Grenz. 3 ꝛc. — e) zu 5 = Einwurzlung ꝛc. Pestalozzi 5, 70. — Ent-: 1) (veralt.) entfernt, entlegen wohnen: Ach, Vater, hoch entwohnet | ob allen Lüften weit. Spee Tr. 80. — 2) [2] einer Sache ungewohnt, entfremdet werden, s. entwöhnen 1: a) mit abhäng. Genit.: Der hat ein niedrig Herz, der ihren Trieb nicht kennt | und, der Natur entwohnt, Empfinden Schwachheit nennt. Cronegk 2, 135; Durch wissenschaftliche Verfeinerung könnten wir leicht des einfachen Naturgefühls e. Forster Sak. XXVI; Das Sprechen, dessen er so lange entwohnt gewesen war. Ans. 1, 111; So fliehet es [das Kind] den Dutten und entwohnet der Milch. Keisersberg Brös. 21b; Mit einer des Krieges ganz entwohnten Armee. Pz 3, 116; Sch. 334b ꝛc. — b) zuw. mit Acc. st. Genit., nicht bloß: Ich bin es (s. d. 9) entwohnt ꝛc., sondern auch: Sie müssen ihn [den Landjunker] unter fremde Leute thun, damit er die Dorfluft entwohnt. Rabner 4, 101; [Der Busen,] der sich über Luft und Sonne wundert, die er seit 20 Jahren entwohnt ist. 199 ꝛc. — c) im adjekt. Partic. Präter., meton. (vgl. entwöhnen 3g und ge-w. 3g): Mich fasst ein längst entwohnter Schauder. G. 11, 198 [= ein Schauder, dessen ich längst entwohnt bin]; Das Herz empfindet längst entwohntes Glück. 10, 219; Treibt . . mich | an das entwohnte Licht der Welt hervor. Sch. 489a; Thümmel 1, 11; Das Heer hatte die Schmach entwohnter Niederlage zu rächen. Viertelj. 1, 1, 361; W. 3, 71 ꝛc. — Fort-: 1) entfernt wohnen: Weit f. (weg-w.). — 2) zu wohnen fortfahren: Während die Wittwe als Auszüglerin darin fortwohnt. Oppenheim 9, 289 ꝛc. — Ge- [2]: (vgl. gewöhnen): 1) intr. (haben) bei Älteren und noch im gehobnen Stil (vgl. 3): a) mit Genit., z. B. ohne hervortretendes Hilfszeitw.: Daß du nicht „gewonest" der Narrheit. Sir. 23, 19; Luther 5, 528a; 6, 124a; Ryff Sp. 2b; Der sanften Ruhe soll ich hier g. Schwab 148; Stumpf 607b; Er konnte nicht der dumpfen Luft g. Uhland 503; Wackern. 3, 95^{39}; 298^{42}; 700^{16}; [Sie] geriethen in ein bösen Sinn, | der Abgöttrei „gewonten". Waldis Ps. 106 ꝛc.; ferner mit haben, s. Brant N. 9^{22}; Zarncke Br. 311b; auch: Wir haben [sind, s. 3a] des Geschlecks zu gar [sehr] „gewont". Keisersberg Sünd. 4b; Zwingli 2, 6 ꝛc. — b) mit Acc. st. Genit. (vgl. gewöhnen 1) zunächst (s. Es 9) bei allgm. Fw.: Keine üble Nahrung, wenn man's nur gewohnt. Auerbach Gv. 532; Luther 1, 51b; Das mußte man g. Simrock (Rekrut auf Philippsburg); Zinkgräf 1, 166 ꝛc.; dann auch: Daß es [das Füllen] den Zwang g. soll. Gellert 1, 13; 2, 24; 3, 138; Er . . gewohnt der bösen Mäuler Hohn. Günther 174; Noch ehe du dein Glücke wirst g. L. 1, 95; Bis wir durch öftres Tragen sie [die Kleider] g. Sch. 559a; Wagner Kind. 60 ꝛc. und mit hervortretendem Hilfszeitw. haben. Brant N. 5^{34} und Zarncke Br. 311b, so nam. noch bei JP.: Das haben [sind, s. 3b] nun die Großen gewohnt. 3, 79; Er hatte es nicht gewohnt, . . zu erschrecken (s. c). 23, 7; Herbstbl. 1, 32 ꝛc. — c) mit Infin. und zu, s. b Schluß und z. B.: Die Leute g. gar leicht sich von Christo zu wenden. Luther 5, 145a; 529a ꝛc. — d) ohne abhäng. Vhe (mit zu ergänzendem es ꝛc.): Er muß g. Wackern. 2, 33^{20}; Den Lattich roh essen . ., wie . . wir . . gewohnet [gelernt] haben von den Walen. Ryff Sp. 45a ꝛc. — 2) refl., schwzr. st.: sich gewöhnen (s. d.): Das käme darauf an wie man sich gewohnt habe zu rüsten und jenachdem das Vieh gewohnt wäre (s. 3e), mit dem Futter umzugehen. Gotthelf U. 1, 145 ꝛc., auch nach frz. Weise mit sein st. haben: Wie man sich gewohnt, so sei man sich's gewohnt. G. 346; 322; Er ist sich gewohnt hier [ist eingewohnt, weiß Bescheid), einen Neuen muß man erst wieder mühsam dressieren. U. 1, 192 ꝛc. — 3) Gewohnt, adjekt. Partic. (= dem noch mundartl. gewohn, s. Anm., heute fast durchgängig zweisilbig) — prädikativ (a—f), bes. mit sein (s. pflegen 3) und werden und (g) attributiv, wie auch (h—m) in Zsstzg.: a) (s. 1a) mit Genit.: Sie ist der Ehebrecherei „gewonet" von Alters her. Hes. 23, 43; Weil ihr des Bösen „gewonet" seid. Jer. 13, 23; Der Knechtschaft gewohnet, | fühlt ihr die Ketten nicht mehr. Cronegk 2, 70; Sinnreich und der List gewohnt. G. 13, 45; Noch bin ich des Dampfes, des Gebrauses und Geheuls der Hölle nicht ganz gewohnt. Klinger F. 53; Dieses Ausdrucks bin ich nun so gewohnt. L. 10, 255; Dein Gehirn | ist Dessen mehr gewohnt. Nath. 3, 1; Nicht des Schwerts gewohnt ist diese Hand. Sch. 465a; Leute, die dieser Arbeit besser gewohnt sind; W. 2, 145; 23, 50; 31, 408 ꝛc., vgl.: Der ist des Laufens ungewandt (s. d.). HSachs 1, 531c. — b) (s. 1b) mit Acc. st. Genit.: Ich bin's nicht „gewonet". 1. Sam. 17, 39; Sie ist meine Art und Weise gewohnt. Benedix 8, 132; Je älter die Musik ist, je gewohnter man sie ist, desto ꝛc. G. 3, 156; 5, 41; Man wird es . . bald gewohnt. 23, 51; 249; Br. 341b; Du bist mich aber nicht mehr gewohnt. Iffland 5, 1, 71; EKleist 2, 131; Ihr seid Breslan doch nun wohl gewohnter [dort mehr eingewohnt]. L. 12, 534; Du bist die unbedeutende Sprache der Galanterie zu wenig gewohnt. Gal. 2, 6; Ich bin es nicht gewohnt, wie ein Tagelöhner . . zu leben (s. e). Lewald W. 3, 173; Sch. 346a; Tieck N. 5, 52; W. 30, 235 ꝛc. — c) selten mit Dat.: Gewohnt dem Zwang. Baggesen 2, 224. — d) zuw. mit an, z. B.: Man sieht, du bist nicht an Verlust gewohnt. G. 13, 69, „gewöhnt" (s. d.). 34, 197; Klein, wie man ist und an's Kleine gewohnt. 23, 176; Auerbach Gv. 353; Jetzt sei er an den Gedanken noch nicht genugsam gewohnt. Hartmann Fr. 143; Seume Sp. 180 ꝛc. — e) mit Infin. und zu, z. B.: Dieser war gewohnt [ge]worden, meinen Reichthum als unerschöpflich zu denken. Cham. 4, 267; Du bist gewohnt, zu siegen ꝛc. G. 13, 142; Sich Etwas zu versagen, war Eduard nicht gewohnt. 15, 12; 23, 68; Sch. 32b; 286b ꝛc. — f) (s. 1d) Wie er vorhin „gewonet" war. 1. Sam. 20, 25; Ap. 17, 9; Mehr Antheil zu nehmen als er gewohnt war. W. 6, 47 ꝛc. — g) attributiv, z. B.: Noch klingt in den gewohnten Ohren | ein jedes Wort, ein jeder Ton. G. 1, 49 = in den der Worte und Töne gewohnten Ohren (vgl. a u. h) und bes. oft meton. (s. i; m und entw. 2c): Die gewohnten Worte, Töne; Auf gewohnte Weise. 6, 80; Bei gewohnten Pflanzen, sowie bei andern längst bekannten Gegenständen denken wir zuletzt gar Nichts. 23, 65; Wechsel der gewohnten Lebensweise. 25, 268; Viele der gewohntesten Bedürfnisse. Ruppius West. 1, 22; Scherr Bl. 1, 314 ꝛc. — h) Zsstzgn, wobei das Bstw. einem Hw. (od. substant. Infin.) im Genit. entspricht (vgl. a; g), z. B.: Die blutgewohnten Schergen. Cham. 4, 150; Fechtgewohnten Sklaven. Mommsen 3, 280; Den Klang der Waffen | rufst du in dieses friedgewohnte Thal. Sch. 519b; Man geht getrost von Sieg zu Sieg | gefahrgewohnt hinein. G. 1, 108; Bei der jungen Schar | des jagdgewohnten Hofs. Hagedorn 1, 59; Den jochgewohnten Nacken. Cham. 4, 184; Kriegsgewohnte Truppen. Freytag NB. 522; Der listengewohnte Odysseus; Ihr folgt ihm, süße Freuden, | in den lustgewohnten Hain. Hagedorn 3, 69; Die meergewohnte Myrthe blüht. Platen 2, 221; Mordgewohnte Hände. Sch. 1052a; 455b; Der Eulen nachtgewohnte Brut. 500a; Wie wird, palastgewohnt, dein Kind die Mühsal leiden? Rückert BE. 189; Ein schaukelgewohntes Boot. Platen 2, 33; Diese seegewohnten Fischnaturen. Ausland 37, 52b; Den sieggewohnten Gott. Uz 1, 79; Weiße Rom. 86; Ihrer sieggewohnten Schönheit. W. 23, 258 ꝛc.; Der Griechen streitgewohntes Schwert. Grüneisen 119; Fielen die hellen Tropfen über die thränengewohnten Wangen. Lewald W. 1, 30; Truggewohnte Lippen. Sch. 1052a; Er war weltgewohnter. Lewald Gschl. 1, 288, vgl. Welt 5a ꝛc. — i) mit Adv. als Bstw., meist meton. (s. g): Altgewohnte Ordnung. Tieck N. 7, 54; Das Herantreten neuer Persönlichkeiten in festgewohnte Kreise. Lewald Ferd. 1, 357; Junggewohnt, altgethan; Junggewohnte Pflicht erfüllt. G. 6, 276; Wie der . . Gaul nach langgewohntem Stalle | . . die Wiese wieder grüßt. Nicolai 2, 82; Vom langgewohnten Ehrenpfade. Sch. 352b; Eine längstgewohnte Thätigkeit ꝛc.; Die alten süßgewohnten Düfte. Wackern. 4, 1291^{11} ꝛc., s. 4. Ferner Ggstz.: Ungewohnt, z. B.: k) (s. a) mit Genit.: Er ist | ein Franke, dieses Klimas ungewohnt; | ist jung; der harten Arbeit seines Standes, | des Hungerns, Wachens ungewohnt. L. Nath. 1, 2; Ich bin der Thränen nicht | so ungewohnt. Platen 4, 225; Sch. 384a; 265b; W. 26, 4; 295 ꝛc., auch: Aus den kriegsungewohnten Milizen. Nat.-Z. 18, 183. — l) (s. e) zuw. mit Infin. und zu: Da er in den langen Feldzügen ungewohnt geworden, in einer so hohen Versammlung zu reden. Grabbe Hann. 101; Ungewohnt, den Grund mit festem Huf zu schlagen, | verläßt es [das Musenroß] bald der Räder sichre Spur. Sch. 98b ꝛc. — m) (s. g) Ich schärfte mein ungewohntes Auge. G. 9, 229; Nun spielte Zephyr's Hauch in ungewohnten Rohren. Uz 2, 74 ꝛc.; Es thut aber wehe uns Ungewohnten. Luther 5, 529a

und bes. oft metonym.: Ungewohnte Weise, Ausdrucksweise, Ausdrücke, Erscheinung, Arbeit ꝛc.; Süß angeschreckt von ungewohnter Kühle [des Bads]. Matthisson A. 9, 273 (s. Heinse 5, 224); König Kl. 3, 92 ꝛc.; auch: Das Ungewohnte der Weise, des Ausdrucks, der Erscheinung, Arbeit ꝛc. und prädikativ (was bei gewohnt nicht gw. ist): Etwas ist Einem ungewohnt, kommt ihm ungewohnt vor, dünkt, scheint (ihm) ungewohnt ꝛc., vgl. ungewöhnlich und: Wie es ein ungewohntes Ding ist einem jüdischen Manne ꝛc. Ap. 10, 28 ꝛc. — n) Dazu (selten): (Un)Gewohntheit, s. Ungewohnheit. — 4) Doppelzsstzg. (vgl. die häufigern zu dem Faktit. gewöhnen), z. B.: a) Án-g.: Bis man Etwas angewohnet [durch Gewohnheit annimmt], | das doch endlich wenig lohnet. Fleming 238; am häufigsten im Partic. (s. 3g), z. B.: Der sich selbst im Innersten bestreitet, | stark angewohnt, das tiefste Weh zu tragen. G. 6, 90 ꝛc.; bes. meton., z. B.: Ein angewohntes Abhängigkeits-Verhältniß. Auerbach Dicht. 1, 189; Demokr. Stud. 159; Auf das angewohnte Meinungssystem aufgebaut. Fichte 6, 288; An der angebornen, angewohnten . . Existenz. G. 17, 222; 19, 104; Angewohnter Weise. 411; 25, 246; Einen angewohnten Sprachfehler. Kant Anthr. 11; Rabner 4, 237; Welche angewohnten Vorurtheile. Tieck DBl. 2, 104 ꝛc., vgl. auch anwohnen 4. — b) Ein-g. (vgl. einwohnen 5): Weil die neue Magd sonst nicht kann ein-g. Rockenphil. 3, 150; Wie gewohnst du in deinen neuen Zustand ein? Tieck 10, 4 ꝛc. — c) Zu-g.: Schüttelt ab | die zugewohnte Ruh. Tieck 10, 4. — Herúnter-, tr.: (s. ab-w. 2b) etwas Bewohntes herunterbringen, ruinieren: Güter . ., wenn eine Familie durch schlechte Wirthschaft oder Unglück sie so heruntergewohnt oder verschuldet hatte. Arndt E. 304. — Inn(e)-: s. ein-w. 4b. — Lúst-: (selten) wo eine Lustwohnung (vgl. Lusthaus) haben und bew.: Hier lustwohnet der Greis. Baggesen 1, 223. — Mít-: ein Wohngenoß sein (vgl. zusammen-w.), bes. Partic. Präs.: Von Haushälterinnen, Schaffnerinnen, sonst angestellten und m-den Frauen sehr gut aufgenommen. G. 19, 160; 27, 441; 39, 69 ꝛc., s. Mitwohner. — Nieder-: s. herunter-w. — Um-, tr.: rings umher um das — oder zuw. auch: auf dem — Obj. wohnen: Um-w. dich herrliche Söhne. G. 5, 102; Wie ehemals die Vasallen die Schlösser ihrer Lehnsherrn umwohnten. Kohl E. 2, 324; Die u-den Gärtner. IKohl Par. 3, 194; Anemonen, | die mit zarten Blüthenkronen | selbst den letzten Schnee um-w. KMayer Lied. 243; Liebe nur umgaukle, | Friede nur umwohne dich! Platen 2, 82; Ihr Mächte all, die ihr umwohnet und umwebet, | umschwebet diesen Platz. Rückert WE. 432; Unsre Brüder, die rings um-w. das Erdreich. V. 1, 26; Die wir die Höhn um-w. Od. 2, 168; 3, 292; 9, 113; 19, 132; Der hinfort die U-den Alle beherrschet. Il. 19, 104; Xenien 100 ꝛc.; Der menschenumwohnten Erde. WHumboldt 1, 359; Der schönumwohnten [schönbewohnten. V.] Gemächer. Wiedasch Od. 21, 387 ꝛc., s. Umwohner. — Umhêr-: s. an-w. 1, vgl. um-w. — Ver- (s. ab-w. 2b; herunter-w.): Obschon das Zimmer verwohnt und nur mit dem Nothdürftigsten möbliert war. Lewald Bfr. 2, 92; Verwohnte Häuser. DMus. 1, 2, 836. — Zusámmen-: (vgl. mit-w.) mit (oder bei) einander wohnen: Nachbarlich wohnet der Mensch noch mit dem Acker zusammen. Sch. 75b ꝛc.

Wöhnen, tr. ꝛc.: s. wohnen 2; 3, in Zsstzg.: Árg-: s. argwohnen. — Ent-: 1) vereinzelt intr. st. entwohnen (s. d.), z. B.: Ich bin wohl alt genug, der Mutter zu e. Rückert W. 4, 310; So muß er [zu]vor der alten Laster „entwenen". Pauli Schimpf (1555) Kap. 171, — gw. aber: 2) als Faktitiv, tr. und refl. (im pass. Partic. oft zusammenfallend mit entwohnen), z. B.: a) mit Genit.: [Sie] können ihren Leckersinn | des Honigs nicht e. B. 89a; Schwer möchte man sich dieser Benennung e. G. 4, 236; Ein Mann, der Thränen streng entwöhnt. 3, 74; Gotter 3, 234; Herwegh 1, 152; Platen 1, 109; 3, 33; Sch. 810a ꝛc. — c) zuw. mit Dat. st. Genit.: Die Bergbewohner waren nie dem Waffendienst entwöhnt worden. Ausland 37, 617a; Dem Hof und dem Geräusch entwöhnt. Creuz 1, 17; Gotthelf U. 2, 349; Gutzkow R. 8, 286; Rückert 2, 190 ꝛc. — d) mit von, z. B.: Den „Entwehneten" von der Milch. Jes. 28, 9 (Keller Fastn. 14, 16 ꝛc. = Der Milch Entwöhnte. Zunz, s. b); Danzel 330; Das Heer entwöhnte längst . . von dem blut'gen Dienste sein Gemüth. G. 13, 60; 15, 89; Du willst mich von der Welt „entwähnen". Haller 175; Luther 8, 43b („entwenen"); Nicolai 6, 11; Ein Kerl, mehr gemacht, von Sünden zu e. als dazu anzureizen. Sch. 201b; Vom Höchsten, | wie vom Gemeinsten lernt er sich e. 399b; W. 5, 132; 31, 438 ꝛc. — e) mit Infin. und zu: Du wirst es nicht, zu singen, mich e. Cham. 4, 60; Freytag NB. 34, 440; Unmöglich kann er noch sein Heldenherz e., | ins Weltgetümmel sich mit Macht zurückzusehnen. W. 20, 249 ꝛc. — f) ohne abhäng. Bhe, nam.: Einen Säugling ꝛc. e. [von der Brust]. Kurz Weihn. 86 ꝛc.; „Entwenen". HSachs 3, 9a (s. Span II, Anm.); Waldis Ps. 131, 3 ꝛc.; aber auch z. B.: Sich den Panzer anzuschnallen, | der die [seiner] entwöhnten Glieder niederzog. Sch. 34b ꝛc. — g) pass. Partic., s. b—f; auch (s. b): Ein zärtlich Ohr, | der Stimme der Natur noch unentwöhnt. Matthisson 169; verschmelzend: Lust-, schmerz-entwöhnt ꝛc.; ferner meton. (s. entwohnen 2c), z. B.: Mich ergreift ein längst entwöhntes Sehnen. G. 11, 4; Die entwöhneten Sterne zu schauen. V. Ov. 1, 295. — h) Die Entwöhnung von der Gesellschaft, vom Wein, vom Trinken ꝛc.; Das Werk . . allmählicher Entwöhnungen. JAEberhard Ap. 1, 187; Entwöhnung eines Säuglings, z. B. G. 23, 270 ꝛc. — Ge-: 1) zuw. (volksüblich bes. in Östreich) mit Acc. st. gewohnen (s. d. 1b; 3b), gewohnt werden, z. B.: Eh wir das Licht g. können, | umringt uns eine blinde Nacht. Creuz 1, 121; Dort lernst du Gottes Licht g. Haller 182; Daß es nur auf die ersten Stockstreiche ankommt; dann gewöhnt man's. Kapper Chr. 1, 120; Verdammte Wirthschaft! Wie werd' ich's g.? Kürnberger N. 2, 186; „Man gewöhnt's!" wie Bauernfeld in seinem „deutschen Krieger" sagt. Laube DW. 5, XVII; Dem allein | die blöde Menschheit zu vertrauen, bis | sie hellern Wahrheitstag gewöhne. L. Nath. 4, 4; Sie sind Alle nicht anders und du wirst es auch schon g. Prutz E. 1, 225 ꝛc., vgl. im subst. Infin.: Der Erniedrigung G. G. 10, 239 = Das Sich-G. an die Erniedrigung (vgl. 2g) — gw. aber: 2) faktitiv tr. und refl., z. B.: a) mit an und Accus.: Einen Hund an sich g., es dahin bringen, daß er gern und traulich um Einen ist; Sich an einen Hund g., dahin kommen, daß man nicht ohne denselben sein mag ꝛc.; „Gewehne" dich nicht an die Lügen, denn Das ist eine schädliche „gewonheit". Sir. 7, 14 ꝛc.; Der Beste selbst gewöhnet seinen Geist | an Grausamkeit. G. 13, 33; Man sieht, du bist nicht an Verlust gewöhnt. 34, 197 [„gewohnt". 13, 69]; 11, 5; Wenn wir an die täglichen Assembléen gewöhnet wären. Möser Ph. 2, 82; Nicolai 6, 11; „Das bin ich nicht gewohnt." Sie werden sich | an Manches noch g. Sch. 346a ꝛc.; ugw. (oder Drckf.?): G. Sie sich an Ordnung und friedlicher Gemeinschaft. Mügge Elf. 312, vrsch.: Ich werde an der Spree mich g. [= ein-g.]. JoMüller 7, 132. — b) mit zu: Ein Mensch, der sich zu Lügen „gewehnet" (s. a und e). Sir. 20, 27; Gewehne deinen Mund nicht zum Schwören. 23, 9; 1. Macc. 1, 51 ꝛc.; Fluchwürdige Gewalt der Stimme, die | mich einst so glatt zur Folgsamkeit gewöhnte! G. 13, 329; Zur Sklaverei gewöhnt der Mensch sich gut. 73; 6, 300; Sch. 296a; Der zu keiner harten Lebensart gewöhnt war. W. Luc. 4, 38 ꝛc.; — c) Den Haaren, die sich in einzelne Locken [zu legen] gewöhnt hatten. PHeyse Mer. 291 ꝛc. — d) mit Angabe des Wie oder Wohin oder zuw. auch allein: Wie man einen Knaben „gewehnet", so lässet er nicht davon. Spr. 22, 6; Du hast sie so „gewehnet" wider dich, daß sie Fürsten . . sein wollen. Jer. 13, 21; Sich hart, weich g.; Den zärtlich, weich gewöhnten Fuß. Sch. 405b ꝛc.; Heraus in eure Schatten . . | tret' ich noch jetzt mit schauderndem Gefühl | und es gewöhnt sich nicht mein Geist hierher. G. 13, 3 (s. 7: her-, hin-g.); Ich hatte mich gewöhnt, mich angehänget. FHJacobi 5, 21 ꝛc. — e) mit abhäng. Satz, nam. mit Infin. und zu, z. B. Hes. 19, 3; Luther 5, 532b; Gewöhne dich — dein Kind —, früh aufzustehn ꝛc.; seltner: daß du früh aufstehst; daß es früh aufstehe; Ein Kalb, „gewenet", daß es gern drischet. Hos. 10, 11. — f) adjektiv. Partic. s. a—e, sich oft nah berührend mit gewohnt (s. gewohnen 3), auch z. B. mit Genit.: Eine feine Gesellschaft! Ich bin besserer gewöhnt. W. 9, 167 und verschmelzend: Der kriegsgewöhnten französischen Heere. JoMüller 6, 291 ꝛc. oder mit Acc.: Du wirst sie [die Studenten] bald gewöhnt werden. Freytag Hdschr. 1, 308 ꝛc. — nam. der sachl. allgm. Fw. —: Der Ruf des Herrn, | des Herrn ertönt; | wir folgen gern; | wir sind's gewöhnt. G. 10, 224 ꝛc.; auch Ggstz.: Das ungewöhnte Weib | sucht irgend anderswo ein besser Zeitvertreib. Rachel 7, 531; Zu Seufzern ungewöhnt, fremd in galanter Kunst. Zachariä 1, 53 ꝛc. — g) Dazu: Die feste Gewöhnung an die kleinen Gewohnheiten des Lebens. Freytag B. 2, 294; G. 33, 88 ꝛc., auch in Mz. (vgl. Gewohnheit): Gneist Pol. 4; So hat ihre Seele mir Gesinnungen eingepflanzt und Gewöhnungen angebildet, die ꝛc. König Saalf. 3, 125; Begehrst du, daß . . ich | den läßlichsten Gewöhnungen entsage. Platen 3, 128; Schlegel Mißd. 95; Wackern. 4, 1205[19] ꝛc.; Zsstzg.: Die geringe Marschgewöhnung. Oppenheim 12, 76, das geringe Gewöhntsein ans Marschieren ꝛc. Ferner Doppelzsstzg. zu 2, z. B.: 3) Ab-g.: a) gw.: Einem (Börne 2, 189 ꝛc.), sich (G. 11, 14; 15, 55 ꝛc.) Etwas ab-g., es dahin bringen, daß er oder man das Gewohnte ablege. — b) Wie es dieser Mann anfing, einen kleinen Hund von sich ab und an den Siegelbewahrer zu g. G. 29, 256 ꝛc.; zuw. auch = a, z. B.: Sie von dieser otahitischen Gleichgültigkeit gegen diese Rechte ab-zu-g. [vgl. ent-w.]. W. 33, 35; Wenn er ihn wenigstens von den wilden Ausschweifungen abgewöhnte. 6, 44 ꝛc., auch mit Genit.: Aller Wollust sich abgewenen. HSachs 2, 2, 32b und (s. ent-w. 2f): Ein Kind ab-g. [von der Brust]. Holtei Lammf. 1, 95 ꝛc. — c) Dazu: So schreckt mich von der Süßigkeit der Angewöhnung | ab die Verdrüßlichkeit der Abgewöhnung. Rückert Mak. 2, 223. — 4) An-g.: a) Einem oder sich Etwas an-g. (vgl. 3a) zur anhaftenden Gewohnheit machen, z. B.: eine Tugend, ein Laster, das Trinken, den Trunk, das Kännchen (Simplicissimus 1, 486) ꝛc. (s. f u. h). — b) Einem oder sich ein lebendes Objekt an-g. (vgl. 3b), selten st.: es an ihn oder an sich g., z. B.: Die deutschen Völkern eingebürgerten . . und angewöhnten wilden Stämme. Jahn V. 157; Wie die Hunde mit Schlägen ihrem Herrn angewöhnt werden. König Kl. 3, 240 ꝛc. Ferner (c—g): Einen oder sich an-g.: c) an Etwas, z. B.: Ein besonderes Ceremonial . ., an welches die Scheschianer so mechanisch und pünktlich angewöhnt wurden. W. 8, 222; Wer an tausend überflüss'ge Dinge | sich angewöhnt hat. HorSat. 2, 50 ꝛc. — d) Seine Hände, | die zum Zepter „angewehnt". Opitz 2, 114; Rabner 4, 99; Würden sie ihre Kinder . . zur Gottesfurcht „angewenen". Simplicissimus 1, 420; Auch Triebe der Natur, die herrschbegierig wachen, | gewöhnt sie [die Weisheit] zum Gehorsam an. Uz 2, 92; Weichmann 1, 13 ꝛc., s. e. — e) (s. d) mit Infin. und zu, sehr gw.: Ein Knabe . ., den man angewöhnt, Alles . . zu vergleichen und Acht zu haben, ob ꝛc. L. 5, 418; Opitz 1, 26; Angewöhnt, lauter idealische Wesen um dich her zu sehen, wirst du ꝛc. W. 4, 71; 7, 208 ꝛc.; selten refl.: Daß die Völker sich gar bald an-g., ihre Herren für . . höhere . . Wesen anzusehen. 30, 296. — f) (veralt.) mit sachl. Acc.: Hündlein, die man alle Affenspiel lernen [lehren, s. d., Anm.] und an-g. mag. Ryff Th. 13 (s. a) oder mit Genit.: Sich der römischen Sitten an-g. Lohenstein A. 2, 1124 ꝛc. — g) zuw. allein: Es hat einige Mühe gekostet, mich an-zu-g. [daran zu g.]. Kurz W. 219, vgl. anlehren ꝛc. — h) pass. Partic., s. c—g; aber auch meton. (vgl. a und angewohnt), z. B.: Mit gewissen angewöhnten . . Tänzerbewegungen. Arnim 315 [die er sich angewöhnt hatte]; In einem . . angebornen und angewöhnten Vertrauen. G. 25, 4; Seinen angewöhnten Gang fortgehen. Klinger 6, 295; Seine erworbenen und angewöhnten Tugenden. Schlegel Dr. 2, 2, 141; Tieck DBl. 2, 271 ꝛc. — i) Der Angewöhnung des werthen Publikums zu schmeicheln. G. 18, 201; Gutzkow R. 3, 242; Angewöhnungen, die (wie man sagt) eine andre Natur sind. Kant Anthr. IX; Rückert (s. 3c), vgl.: Es wäre ein Angewöhnis für eine kleine Zeit. Freytag B. 2, 298 = man gewöhne sich bald daran. — 5) Ein-g. (vgl. einwohnen 5; 6), zuw. intr. st. eingewohnen (s. d.): Wer in den Bergen daheim . . ist, kann hart ein-g. in der Ebne. Gartenl. 9, 482a ꝛc., gw. faktit., tr. und refl.: Ich bin nun eingewöhnt und verwöhnt, dir anzugehören. G. Stein 3, 52; Da ich mich im ruhigen Besitz eingewöhnt habe an den Segen ihrer . . Liebe. Lewald W. 4, 164; Die große Masse des Volks war so in fremde Sprache und Sitte eingewöhnt. DMus. 15, 1, 211; JP. 9, 19 ꝛc.; Die eingewöhntesten Trunkenbolde. Kohl Irl. 1, 201 ꝛc.; Seiner Eingewöhnung. 22; Auerbach Dicht. 1, 249 ꝛc. —

6) In ihrem zum Himmel . . emporgewöhnten Gesicht. Fichte 8, 447 ꝛc. — 7) Viel . . Müßiggänger hat er hergewöhnt. Tieck N. 5, 406; Hast du dich nicht hingewöhnt [zur Kirche], | sie [die Glocke] kommt und wird dich holen. G. 1, 178; In Vieles werde ich schnell wieder von den Menschen hineingewöhnt. Bucher (Nat.-Z. 14, 299); Ich habe mich einmal in die Minnesängerkleidung so hineingewöhnt. Eichendorff Phil. 120 ꝛc. — 8) Umgewöhnt zu dem Waffenklang, | sieht er ꝛc. Kl. Od. 1, 4, von dem Frühern ab- und zum Waffenklang hingewöhnt ꝛc. — 9) Ver-g., ugw. st. verwöhnen, so auch: Aus frühzeitiger Vergewöhnung an die deutschen Schriftzüge. Gedike Du XI. — 10) Sich vor-g. Arnim 168, sich vorbereitend zu Etwas g. — 11) Zu-g., zu Etwas im Dat. Genannten hin-g. ꝛc., z. B.: Den Kriegern ist er zugewöhnt. G. 6, 22; Eh sich sein Sinn der Ordnung zugewöhnte. Reithard 208; Zeitig | von den Mohren zugewöhnet | ihren Sitten und Gebräuchen. Schlegel Span. 2, 78 ꝛc.; Einem zugewöhnteren Publikum. Rückert Mak. 1, VII. — 12) Zurück-g., z. B.: a) zu Früherem: Seine Offiziere zu jener strengen und geschlossenen Haltung zurück-zu-g. Droysen Y. 1, 204; Die verwilderte Kunst zu Gesetz und Ordnung, Zucht und Sitte zurück-zu-g. Prutz GschTh. 225. — b) Wenn ich mich je von dir zurückgewöhne [zurückzuweichen gewöhne]. G. 12, 79. — 13) Sich zusammen-g., sich zusammenzuhalten, Eins zu sein g. ꝛc., auch: Bei Völkern, unter denen mit der Zusammengewöhnung der Geister in allen Beziehungen des inneren und äußeren Lebens sich auch eine literarische Sprache festgesetzt hat. Monatbl. 2, 226a. — Ver-: 1) Einen ꝛc. v., tadelhaft oder in einer Weise, wie es nicht sein sollte, ge-w., z. B.: a) mit an: Man war an den Schwulst und Unsinn der damaligen Schauspieler schon verwöhnt [gewöhnt]. Engel 8, 45; Ich bin verwöhnt an Jammertön' und mag | das Singen nicht mehr leiden. Kotzebue NSch. 10, 93; Der Erzieher, ans Alte verwöhnt, will ꝛc. JP. Lev. 658; auch mit zu: Auf diese Weise werden die Kinder zu einer unglücklichen Art zu empfinden . . verwöhnt. Gellert; Zur Üppigkeit verwöhnt, wie kann er edel denken? Uz 2, 138 ꝛc., s. auch ein-g. G. (vgl. c). — b) seltner mit von (vgl. ent-w.): Sie [die Wollust] verzärtelt, schwächt und verwöhnt den Geist von den alten Tugenden. Möser Ph. 1, 131; — zumeist aber: c) ohne abhängige Verhältnisse, besonders gar zu zart und empfindlich oder — verzärtelnd (s. d., vgl. verhätscheln), verziehend gewöhnen: „Verwehne" sie [deine Töchter] nicht. Sir. 7, 26; Wer seinem Kinde zu weich ist, Der ꝛc... Ein „verwehnet" Kind wird muthwillig. 30, 8; Selbst verwöhnt und verzärtelt, verwöhnt und verzärtelt er auch die Kinder seines Geistes: er windelt sie gegen die Luft bis zum Halse ein. Börne 1, XXIV; G. 13, 175; „Indessen hat Ottilie sich in unsrer freundlichen Gesellschaft so verwöhnt, daß ihr eine andre wohl schwerlich willkommen sein möchte." Wir haben uns Alle verwöhnt. 15, 126; Wann ihn sein Stolz „verwehnet" [dünkelhaft macht]. Haller 13; Verwöhnter Sohn des Glücks! Uhland Dr. 20; Weidner 3, 19 ꝛc. — d) Seine noch unverwöhnten Sinne. W. 4, 61 ꝛc. — e) Verwöhnungen (s. c). G. 33, 335; König Saalf. 2, 238 ꝛc.; veralt. in untadelhaftem Sinn = Gewohnheit, Brauch: Den vorgehenden „Verwenung" und Abschieden (s. d. 5) ungemäß. Mathesius Lthr. 120a ꝛc. — f) Die Verwöhntheit. — 2) Etwas v., mundartl. = verlernen; sich davon ent-w. ꝛc.: Darüber hab ich die Bauernarbeit verwöhnt. Gartenl. 13, 211a.

Wöhner, m., -s; uv. (-erin, f.; -nen): Jemand, der — und insofern er — wo wohnt (s. d. und Zsstzgn): Wenn man des W-s Sinn im Hause schauet. WHumboldt 1, 387; 356; Die dürft'gen W. 4, 362; Die alten einzelnen W. oder Sassen. Möser Osn. 1, 193; 6; Ph. 3, 220; So weiß auch von Nala kein Andrer, | auf Erden kein W. und Wandrer. Rückert N. 260 ꝛc.; Edens W-in. H. 15, 234; Du W-in der Gärten. R. 7, 64 ꝛc., gewöhnlicher in Zsstzgn mit Vors. (s. die von wohnen), seltner mit Hw. (vgl. Be-W.), leicht zu mehren nach folg. Bsp.: Án-: 1) ein angrenzend, benachbart Wohnender: Erregten brennende Erdölmassen die Aufmerksamkeit der A. Burmeister Gsch. 265; G. 40, 29; Die Be-W. und A. [des Guts]. 15, 30; Kein A. des Äquators. H. Ph. 4, 4; Damals unserer Thür' A-in. V. Th. 2, 71; Ein A. des Olympus. W. Luc. 1, 58 ꝛc.; Meer-A. Möser Ph. 2, 4; See-A. G. 32, 289; Ufer-A. Ense B. 4, 55 ꝛc. — 2) selten st. Metöke (s. d. und Bei-W. 2): Hintersassen und A. (Sklaven kannte er nicht). H. Ph. 13, 192; 196 ꝛc. — Bé-: Einer der — und insofern er — Etwas bewohnt, was zumeist dabei genannt ist (vgl. Ein-W.): Die B. der Erde, der Welt, des Mondes (Littrow 370), der Planeten (355), des Merkur und des Uranus (354), der Himmelskörper, des Himmels ꝛc.; eines Landes, Reiches; einer Stadt, eines Dorfs, Fleckens ꝛc.; eines Hauses, Palastes, einer Hütte, eines Zimmers ꝛc.; Bis der himmlische Belohner | ihren [der Gruft] ehrlichen B., | seine Krone zu empfangen ruft. B. 16a; Daß wir die Hauskonstruktion über die B-innen [des Hauses] vergessen hatten. G. 23, 383 ꝛc.; minder gw.: Nicht 50 | . . blieben zurück von allen unsern B-n. 5, 3, wo die gw. Prosa: Ein-W-n vorziehn würde ꝛc.; auch zuw. von Thieren: Die B. der Luft [die fliegenden, nam. Vögel, vgl. Geflügel], der Fluth, des Meers ꝛc. [die schwimmenden, nam. Fische], z. B.: Dort brachten wir ohne Barmherzigkeit . . die kühlen B. des klaren Rheins in den Kessel. G. 22, 20 ꝛc.; auch von Pflanzen: Die Wasserpflanzen haben gewisse specifische Charaktere, die den B-n des Landes fehlen. Mager 2, 354[31] ꝛc. Doppelzsstzg. z. B.: Alpen-B. Arndt E. 161; Berg-B. Ausland 37, 617a; Dorf-B.; Die Ein-B. fremder Zonen. Mendelssohn Ps. 65, 9 (ugw.); Erd- (G. 27, 437; H. Ph. 4, 161; V. Sh. 2, 410), Erde- (G. Zelt. 1, 279; V. Od. 9, 502; 20, 76; W. 29, 48 ꝛc.); Erden- (6, 47; 24, 222 ꝛc.) B.; Feld-B. Klinger 6, 89; Die Marsch- und Gebirgs-B. Freytag NB. 8; Diesen unschuldigen Grund-B-n [den Fischen]. G. 31, 205; Hallig-B. Gude 2, 83; Haus-B. Sch. 79b; Himmels-B.; Hütten-B. Gutzkow R. 7, 147; Die Jupiters-B. Littrow 360 (s. Planeten-B.); Die Küsten- und Insel-B. Willkomm Wald 179; Masse der freien Land-B. Freytag NB. 10; Der niedern Landes-B. G. Aug. 1, 22; Laub-B. [Vögel]. Thümmel K. 39; Das geflügelte [Geschlecht] der Luft-B. V. Ländl. 4, 806; Marsch- [Ggstz.: Geest-] B. Nat.-Z. 17, 323; Wir sind Menschen und aus Erdesöhnen, die wir waren, Meer-B. worden. W. Luc. 4, 175; Quallen und andern kleinen Meeres-B-n. Scherzer 1, 16; Burmeister Gsch. 387; Die Mit-B. der großen Häuser. Godin Kat. 138; Eine Katze im Hause, eine nothwendige Mit-B-in wegen der vielen Mäuse. Hartmann N. 1, 154; Alle seine Mit-B. dieses Sonnenstaubs im Universum. W. 30, 406; Seleniten (Monds-B.). Luc. 4, 163; Planeten-B.; Helioten oder Sonnen-B. 159; Stadt- (Oppenheim 13, 200), Städte- (Schwegler — 47 — 199) B.; Tropen-B. Natur 13, 205b; Ur-B. vieler Inseln der Südsee. ebd.; Kohl Irl. 1, 47; Die Wände [des Kerkers] trugen . . die Spuren unsauberer Vor-B. JWiggers Unt. 17; Wald-B. G. 31, 143 (auch = Vogel. Iris 6, 443); Ich bin Welt-B. 3, 96 = Weltbürger, s. d., vgl. dagegen: Der Unterschied zwischen Welt-B-n und Weltbürgern. W. 30, 408; Wüsten-B. Mendelssohn Ps. 72, 9 (= Wüstenwohner. H. R. 7, 80); Zunz (Ps. 74, 14); Daß der Zelt-B. den B. der Hütte wie eine verkümmerte Abart . . betrachtet. H. Ph. 4, 161; Zelten-B. Mendelssohn (1. Mos. 4, 20 = Zeltwohner. Zunz) ꝛc. — Bĕi-: s. An-W.: 1) (veralt.) Die B. des Meers. Eppendorf 101; Nicht allein von meinen B-n, sondern auch aus fremden Landen. Luther 1, 363a; Dieser See von den B-n der Krommsee genannt. Stumpf 390a; 678b ꝛc. — 2) Wodurch sie [die Bürger] sich von B-n und Einliegern . . unterschieden. Möser Ph. 1, 202; Heuerleute und B. 2, 28; 5 ꝛc., s. Beisaß; Mit-W. 2; Neben-W. 1; Ein-W. 2 ꝛc. — Dórf-: Dorfbewohner. Dasypodius 316b. — Ĕin-: s. In-W.: 1) (s. einwohnen 2b) Jemand, der — und insofern er — wo sein Domicil hat, wohnhaft ist: E. eines Landes, Reichs, Welttheils, einer Insel, Stadt, eines Dorfs, Fleckens ꝛc., sehr häufig in geogr. Werken, in der Bibel ꝛc.; Attika enthielt 3 Klassen von E-n, nämlich Staatsbürger, Sklaven und die s. g. Metoiken, d. h. Beisassen oder Schutzverwandten (s. 2). Kriegk 1, 305; Die E. [der Wespennester] theilen sich in Arbeiter, Weibchen und Männchen. Oken 5, 974; E. der unsichtbaren Welt. W. 34, 161; Luc. 4, 177 ꝛc.; E-in. Jer. 46, 19; 48, 19 ꝛc.; Das Elend seiner Mit-E. Kretschmann 5, 195; Möser Ph. 2, 31 ꝛc.; Die Orts-E. Schwegler (47) 199; Die verdrängten Ur-E. Herrig 24, 435 ꝛc. — 2) (s. einwohnen 1) ein nicht vollberechtigter Wohner an einem Orte (s. Beisaß; Einlieger ꝛc.): Ich bin ein Fremder und E. bei euch. 1. Mos. 23, 4 (= Bei-W. Mendelssohn; Einsaß. Zunz); Den Bauersleuten und E-n auf dem Lande. Erbvgl. 240. — Féls-: Tieck Symb. 4, 2. — Gégen-: G. (Antoeci) nennt man Diejenigen, welche auf eben demselben Meridian und unter gleichgroßer, aber entgegengesetzter Breite wohnen. Gaspari 185 (vgl. Neben-W. 2). — Hímmels-: Matthisson 3. — Hŏ̈hlen-: Troglodyt (s. d.). — Ín(n)-: nur noch bei Einzelnen st. Ein-W. (s. d.), z. B.: Haus mit bösen J-n. Auerbach D. 4, 218; Die Burger und J. einer Stadt. SClara EfA. 1, 428; Gerstäcker Äq. 3, 303; Grube 3, 367; Leibnitz Erm. 3; Luther 6, 5a (Widman); Meißner Stein 28; Oken 3, 693; 1512; 7, 1260; 1520; JP. Fat. 1, 133; Richey (Weichmann 3, XLIII); HSachs 4, 1, 15b; Zinkgräf 1, 268 ꝛc. — Ínsel-: Sch. 451a (s. Insulaner). — Mít-: 1) Wohngenoß. Cham. 5, 118; H. Ph. 10, 122; 339 ꝛc. — 2) = Beisaß. Adelung. — Nében-: 1) (s. Bei-W. und Nebenwohnung). Möser Ph. 1, 350 ff.; 2, 3, 26; 115; 304 ꝛc. — 2) (vergl. Gegen-W.): Diejenigen, welche mit einander . . auf demselben Parallelkreis, aber 180 Grad der Länge von einander wohnen, heißen N. (Perioeci). Gaspari 184. — Nēŭ-: der sich an einem neuen Ort wohnhaft niederläßt. Möser Ph. 4, 146. — Tróčken-: T. nennt man in Berlin die Proletarier, welchen die Häuserspekulanten die Wohnungen in ihren neu erbauten, eben fertig gewordenen Häusern ohne Forderung eines Miethzinses überlassen, bis jede Feuchtigkeit aus dem Neubau verschwunden und das Haus für zahlende Miether bewohnbar ist. Kladderad. 14, 150. — Úm-: die Umwohnenden (s. d.): Kamen die U. aus den Häusern. Auerbach Tag. 202; Fallmerayer Or. 2, 23; Die Be-W. und U. des Jordans. G. 20, 156; Gutzkow R. 7, 381; Hartmann E. 261; Die U. des Mittelmeers. Mommsen 1, 3; Rüstow gK. 293 ꝛc.; seltner: Rings der Erd' U. [Be-W.]. V. H. 1, 14; Erd-U. Wiedasch Od. 9, 502; 20, 76 [Erdebewohner. V.]. — Wǘsten-, Zélt-: s. Wüsten-, Zelten-Bewohner u. ä. m. — **Wōhn-erschaft**, f.; -en: eine Gesammtheit von Wohnern (s. d. u. Zsstzg. mit Vors.): W-en, Gemeinden, Kirchspiele. Jahn M. 171. — Zsstzg. z. B.: Be-: Immermann 12, 359; Mit seiner B. von 980000 Seelen. Kohl E. 2, 187; Die gesammte B. eroberter Städte. DMus. 1, 2, 819; 894; Nat.-Z. 13, 409; Oppenheim 13, 170; Scherr Bl. 1, 273; Scherzer 1, 441; Stahr Weim. 303 ꝛc.; Die sämmtlichen Haus-B. Gotthelf U. 1, 305; An die Mit-B. des Hauses erinnert. JWiggers Unt. 217; In allen diesen Thal-B-en. Augsb. Ztg. (44) 1689a. — Ĕin-: Nun begann ein neues Leben in der . . E. Ense D. 6, 13; König Kl. 1, 100; Lewald Hel. 1, 282; Mommsen 1, 32 ꝛc. — Úm-: Die ganze U. Petersburgs. Kohl Pet. 1, 314; Irl. 2, 84 ꝛc. — -haft, a.: wo sein Domicil (s. d.) habend und wohnend: W. an einem wohlgelegenen Orte. G. 21, 228; In dieser Stadt ließ er sich w. nieder. Sch. 872a; Mit einem in dieser Stadt w-en feinen Mann. W. 18, 78 ꝛc.; bildl.: So suchte ich darin [in dem platonischen Staat] w. zu werden. Delbrück Sokr. 135, heimisch ꝛc. (Verlängert: Die Kinder deiner Knechte werden w-ig bleiben. Luther 1, 35b [Ps. 102, 29]: veralt. Zsstzg.: Eine . . keusche Göttin, welche sich weder mit Göttern noch Menschen in Fleischlichkeit vermischt; allein mich hat Gott zu ihr geführt, ihr heimlich und bei-w. gemacht. Schaidenreißer 28a, s. beiwohnen 1a). — **Gewōhnheit**, f.; -en; -s-: (s. wohnen, Anm.) das (Gewohn- oder) Gewohnt-Sein — und: das gewohnte Sein und Thun ꝛc., z. B.: Eine G. oder: Etwas in G. haben; Eine G. annehmen, ablegen; Etwas wird (Einem — oder: in einem Lande ꝛc.) zur G.; Etwas aus G. thun; Von Natur und G-s wegen (s. d. I 3a). W. 34, 165; Nach seiner G.; Ganz gegen seine G. ꝛc.; Die G. des Rauchens oder zu rauchen ꝛc.; sprchw.: G. ist andre Natur; „Was die G. nicht thut!" sagte der Schneider und warf einen Flicken von seiner eignen Hose in die Hölle ꝛc. (s. Körte 2155 ff.); Gewöhne dich nicht an die Lügen, denn Das ist eine schädliche „gewonheit". Sir. 7, 14 ꝛc.; Sie machten eine „gewohnheit" draus in Israel. 2. Chr. 35, 25 [als Sitte für Israel. Zunz]; Richt. 11, 39; Ruth 4, 7 ꝛc.; Daß bebrieft und besiegelt

werden mußte, was sonst zwischen Gesetz und G. in der Mitte geschwebt. Arndt Ber. 331; Die feste Gewöhnung an die kleinen G–en des Lebens. Freytag B. 2, 294; Neigung besiegen ist schwer; gesellet sich aber G. | wurzelnd allmählich zu ihr, unüberwindlich ist sie. G. 1, 307 (s. 2, 293; 3, 336); Süßes Leben! schöne, freundliche G. des Daseins! 9, 239; Nach hergebrachten Rechten, Privilegien und G–en. 165 [vgl. G–s-Recht]; In andern Ländern mag es Sitte (s. d. 1b) sein; | doch hier versagt's G. und Gesetz. 35, 314; 39, 379; Gutzkow R. 5, 259; Aus Gemeinem ist der Mensch gemacht | und die G. [personif.] nennt er seine Amme. Sch. 362b; V. Ov. 1, 93; W. 6, 41; 44 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Die Hirten-G–en dieser beiden Ländergebiete. Natur 13, 355a; Eine Jugend-G.; Junggesellen-G. Hopfen Ber. 48; Die hausbacken-ehrbaren Lebens-G–en des Königs. Scherr Bl. 1, 108; Wackern. 4, 1347[22]; Die in diesem Kreise beliebte Lese-G. Hartmann R. 1, 18; Stammes- (Lewald Gschl. 3, 37), Volks-G–en ꝛc.; ferner mit Vors.: Án-: eine von Jemand angenommene und ihm nun anhaftende Gewohnheit: Nun hatte er die seltsame A., daß er auf manche Anrede Nichts antwortete. Auerbach D. 4, 314; G. 22, 186; Die übeln A–en der Jugend. Rabner 4, 103; 98 ꝛc.; seltner: Daß das althergebrachte Mittel schon durch die A. [Gewohnheit] das vorzüglichste. JvMüller 6, 221. — Ún-: das Ungewohntsein: Die U., etwas Gutes zu genießen, ist Ursache, daß ꝛc. G. 17, 3; „Es wird mir noch sehr schwer". Das macht die U. ꝛc.; daneben: Des Meeres Ungewohnheit that den Kindern weh. Simrock Gudr. 116; Stahr Jahr. 2, 267; Den unsoldatischen Geist . . der Offiziere . . , ihre Kriegsungewohnheit. Gneisenau (Nat.-Ztg. 18, 93) ꝛc. — -lich, a.: auf Gewohnheit beruhnd, ihr gemäß ꝛc.: Es war nur ein g–er Ausruf der Verwunderung. König Fam. 1, 339; Kl. 2, 151; Im Hause wurde das katholische Kirchenjahr in seinen Vorschriften nur g. befolgt. Saalf. 2, 27; DFam. 1, 7; Mit seinem alltäglichen Behaben, mit seinem g–en Thun. Stahr Jahr. 2, 168 ꝛc. — **Wöhnig**, a.: st. wohnlich (s. d. 1). Rahel 1, 470; 2, 295 ꝛc. (Veralt.: Land-w., auf dem Lande wohnend. Eppendorf 99, von Thieren — Ggstz.: Wasserthiere). — **Árgwöhn-ig**, a.: (veralt.) 1) in Argwohn stehnd, Argwohn erregend: So Jemand einer Übelthat . . verdacht und argwohnig . . würde. Carolus 6 ꝛc.; Daß seine Lehre a. wäre der Ketzerei. Eck (Luther 1, 162a); Nun ist die Sach a. Zwingli 2, 16; Es ist aber dieser Skribent gar a. und wohl möglich, daß es nur ein erdichteter Name sei. Stumpf 179b; 164a; 461a; 549a ꝛc.; Wiewohl seine Weise nicht Jedermann un-a. 526a; 331b ꝛc.; daneben: Argwöhnisch. Fronsberg 3, 230a; ThPlaten 85 (argwonisch. Thurneißer Wirk. d. Erdg. 4; argwänisch. Paracelsus 1, 724b ꝛc.). Dazu: Die Juden verargwöniget wurden, als sollten sie die Brunnen . . vergiftet haben. Stumpf 729b ꝛc. — 2) Argwohn hegend, mißtrauisch: Luther 6, 32a ꝛc.; ohne Uml. 1, 85b ꝛc., heute gw.: argwöhnisch (s. d.). — -isch, a.: 1) (veralt.) s. argwöhnig 1. — 2) (s. ebd. 2): Ihr kämet gleich in die Hände der a–en Gerichte. Arnim 43; Der Feind, a. und vorsichtig, verbot ꝛc. G. 26, 202; Dem A–en und Zweifelnden. 31, 82 u. o. — **Ángewöhnis**, n., -ses; -se: (selten) Angewöhnung (s. d.). — **Wöhnlich**, a.: s. wöhnlich: 1) (vgl. wohnig, wohnsam, wohnbar): zum bequemen Wohnen geeignet: Die Häuser sind durchgängig w. und reinlich. Bodenstedt 2, 238; 290; Mit w–er Unterkunft. Fallmerayer Or. 1, 208; Es fing schon an, w–er und menschlicher auszusehen. G. 19, 45; Sinn für das W–e und Bequeme. Gutzkow 11, 178; R. 5, 137; Hier müßte es einem Dichter recht w. sein. Tieck A. 1, 324 ꝛc. — a) Es fängt an, recht freundlich und be-w. im Hause zu werden. Sch. Charl. 1, 248; Ihre Kammer wird ordentlich und be-w. eingerichtet. 299 ꝛc. — b) Die W-keit — eines Hauses ꝛc.; aber auch (mit Mz.) = w–e Räumlichkeit, z. B.: Eine lebendig benutzte W–keit. G. 19, 14; An beiden Ufern . . W–keiten. 26, 236 ꝛc. — 2) (selten) bleibend, dauernd: Hielt Vieles, was oft nur Liebhaberei und Ziererei ist, für dauernd und w., dem man sich eifrig hingeben müsse. Keller gH. 3, 175 ꝛc. — 3) s. gewöhnlich. — **Wöhnlich**, a.: 1) = wohnlich 1: Inwendig kann man es wohnbar, aber nicht w. nennen. G. 23, 59; Ich mache mir's gern gleich w., wenn ich so irgendwo ankomme. 35, 73; Die Welt war damals noch so w. Heine Lied. 216; Es quält mich, daß Sie nichts W–es hier finden. GRaimund 6, 126; Sch. 519a; V. Br. 2, 18 ꝛc.; Indeß sich der Dichter . . häuslicher W-keit freut. G. 32, 113; Klencke Parn. 1, 246 ꝛc. — 2) s. wohnlich 2: Fest, im ererbten Sinne w. [beharrend], | erweisen sie sich unversöhnlich. G. 12, 256. (Schwerlich gehört hierzu: Schmachtend großäugige Gesichter, süße w–e Leiber. Heine Reis. 3, 137, — eher wohl zu 1 mit Gedanken an Beiwohnung). — Zsstzg.: Bei-: (veralt.) freundlich mit einander verkehrend ꝛc.: Zu vernünftigem und b–em Leben. Philander. — Ge-: 1) so wie es in der Regel, gemeinhin zu sein pflegt: a) als Adv., vgl. gemein(ig)lich, gemeinhin ꝛc., z. B.: G. glaubt der Mensch, wenn er nur Worte hört, | es müsse sich dabei doch auch 'was denken lassen. G. 11, 109 ꝛc. (veralt. ohne Uml.: Man verwundert sich gewohnlich ꝛc. Eppendorff 33; Stumpf 390b ꝛc.), auch pleonastisch neben pflegen, s. d. 3b und z. B.: Da man im 14ten Jahre g. das Schwarze und Weiße recht nah an einander zu malen pflegt. G. 16, 31 u. o. Im Superl.: Am g–sten = zumeist. — b) als Ew.: Diese Art ist sehr g., die g–ste oder am g–sten; Eine sehr g–e, eine g–ere, die g–ste Art; Zur g–en Zeit; Meine g–e Kleidung; Im g–en Leben; Die g–en Besucher, Gäste (vgl. Stammgast); Nach einem g–en, wiewohl sehr betrüglichen Vorurtheil. W. 6, 50 ꝛc. — c) als sächl. Hw.: Das ist das G–e, das G–ste; auch als verhüllender Ausdruck für Menstruation (s. d. und Regel 5): Sie hatte nicht mehr das G–e wie andere Weiber. Mendelssohn (1. Mos. 18, 11). — 2) (s. 1 und gemein 3; alltäglich 3) mit mehr oder minder tadelndem Nbnsinn: sich nicht über die Mittelmäßigkeit, über das alltäglich Vorkommende erhebend und davon auszeichnend: Er singt —, sein Gesang ist — nur sehr g.; Der Sänger hat nur eine sehr g–e Stimme, Fertigkeit ꝛc.; Die jungen Leute waren nicht eig. gemeine, aber doch g–e Menschen. G. 20, 207; Hier sprichst du, wie g–e Menschen, g.; am Neuen sehen wir nur das Seltsame, aber im Seltenen jedoch alsobald das Bedeutende zu erblicken, dazu gehört schon mehr. 19, 28 ꝛc. — 3) Dazu: G-keit (vgl. Alltäglichkeit): a) (ohne Mz.) das G.-Sein, sowohl zu 1: Die G–keit eines Phänomenes ꝛc., als auch nam. zu 2 (vgl. b): Ragte kaum noch ein Dritter über das Niveau der G–keit hervor. Scherr Bl. 1, 300; Ich werde eingespannt, wie der Ackerstier, in das Joch der alltägl. G–keit. Tieck A. 1, 191 ꝛc. — b) (mit Mz.) zu 2: etwas G–es: Irgend eine G–keit . . , wie sie das Publikum allzeit belacht. Droysen A. 3, 411; Puh! welche G–keiten! Frese Bed. 1, 214. — Zsstzg. zu 1; 2; z. B.: Áll-: Wundervoll, wenn nicht das Wunderbare in der Natur eben das A–e wäre. Falk G. 40. — Ált-: (vgl. alt-gewohnt, -hergebracht). Spittler Han. 2, 296. — Áußer- (vgl. außerordentlich): Die Post kommt heute a. (un-g., wider-g.) früh; A–e Kraft. Freytag NB. 522; Die A-keit des Falles rechtfertigt eine so a–e Maßregel. — Ún-: Der Winter kam dies Jahr un-g. früh, dauerte un-g. lang; Die u–e Kälte; Ein u–es Talent; Wunder . . , | was Kindern bloß so heißen müßte, | die gaffend nur das U–ste, | das Neuste nur verfolgen. L. Nath. 1, 2; Er grämte sich billig über diese, wiewohl nicht u–e Laune des Glücks. W. 6, 49; Von seinem Vater un-g. hart gehalten. ebd. ꝛc. (Zu ungewohnlicher Zeit. Schaidenreißer 10b) ꝛc.; Die U–keit der Erscheinung ꝛc., auch: Um nicht durch eine U–keit [etwas U–es] Aufsehen zu erregen. Bahrdt 2, 151 ꝛc. — Wider-: Der sonst immer so verschloßne Mann muß angetrunken gewesen sein; er war so w. mittheilsam ꝛc. — **Wöhnsam**, a.: (selten) zum Wohnen gleichsam einladend: Den aller-w–sten Garten [Paradies]. HSachs G. 2, 174, s. wohnlich, vgl. wonnesam. — **Wöhntheit**, f.: in Zsstzgn, z. B.: (Un-)Be-W., s. bewohnen; (Un-)Ge-W., s. gewohnen 3n. — **Verwöhntheit**, f.: s. verwöhnen 1f. — **Wöhnung**, f.; -en; -s-: 1) (ohne Mz.) das Wohnen (s. d. und Zsstzg.), Domicil: Seine W. an einem Orte haben, nehmen ꝛc.; veralt. auch von längrem Aufenthalt: Daß Trajanus bei dem helvetischen Volk viel W. . . gehabt. Stumpf 303a. — 2) eine Örtlichkeit, Räumlichkeit, wo — und insofern dort — Jemand, im Besondern eine Familie, wohnt: Eine geräumige, große ꝛc.; enge, kleine ꝛc. W. haben; Eine W. miethen, vermiethen; In diesem Hause stehn 3 W–en leer ꝛc.; Sieh herab [Gott] von deiner heiligen W., vom Himmel. 5. Mos. 26, 15; Der Herr segne dich, du W. der Gerechtigkeit, du heiliger Berg. Jer. 31, 23 ꝛc.; Führe mich zur W. der Geduld, | ins Kloster. G. 13, 300; Unsre enge, rollende W. [Kutsche]. 23, 225; Ob mir die Mutter noch weilt in den W–en. V. Od. 16, 35; Ein Fischer . . , dem W. die Barke. Mosch. 5, 10. — Zsstzg., mit Vors. entsprechend denen von wohnen (s. d.); ferner zu 2, vgl. die von Haus, z. B.: Die Lehrer haben Amts-W–en im Schulhaus; Keine Bauern-W. König Saalf. 2, 101; Bei-W., s. beiwohnen 5, ferner vgl. Neben-W.; Bienen-W–en [-Stöcke]. Kirsten Kat. 52; Drachen-W. Jer. 9, 11; 10, 22; 51, 37 ꝛc.; Die Einsiedler- (G. 22, 356), Eremiten- (Thümmel 5, 56) W.; Des Menelaos Feld-W. [im Lager]. 31, 138; Im Schoße der Erde Felsen-W–en. Gartenl. 12, 636a; Klinger 5, 20; W. 16, 145; 28, 351 ꝛc.; auch: An des nie besiegten Rhodan's Felsen-W. FMüller (Matthisson A. 11, 268) ꝛc.; Fürsten-W.; Die schöne Garten-W. König Saalf. 1, 67; Gärtner-W. Prutz Ob. 3, 96; Eine behagliche Glanz-W. [glänzende]. G. 18, 247; Der Himmel als Götter-W. V. Ländl. 3, 185; Häusler-W. Höfer GschDam. 85; 180; Daß hier keine Kriegs-W. [Einquartierung] sein solle. 31, 65; Aus seiner einsamen Land-W. Börne Par. 5, 301; Lehrer-W. Freytag NB. 575; Luft-W.; Menschen-W–en. Freytag Hdschr. 1, 31; Mieths-W.; Neben-W–en [außer der Haupt-W. oder dem Haupthof]. Möser Ph. 2, 4; Eine geräumige Pachter-W. Prutz Ob. 2, 6; Die Pfarr-W. G. 21, 278; In Privat-W–en. König Jer. 2, 117; Die Dame bewohnte eine Sommer-W. im nahen Dorfe. Freytag Hdschr. 1, 275; Jetzt beginnen auch die Igel, die Fledermäuse, die Hamster ihre Winter-W–en zu suchen. Natur 13, 366a. — **Wöhrd, Wöhrde, Wöhrt**: s. Werder, Anm. 2; 3. — **Wöid, Wöit**: s. Weud.

* **Woiwöd** (slaw. -⏑), m., -en, (-s); -en: „Kriegsführer" ꝛc., s. Gerhard W. 311; auch früherer Titel der moldauischen Fürsten, der poln. Statthalter in den Landschaften (Woiwodschaften): Die Tochter meines ersten W–s (-⏑). Sch. 666a ꝛc., auch: Der W–e, Wojewode ꝛc.

Gewölb, n., -(e)s; -e, (-er); -s-, -e-: (s. walgen, Anm. 5): 1) gewölbte (s. d.) Decke eines Baus: Bis ans hohe G. hinauf. G. 11, 20; Wenn das G–e widerschallt. 85; Ihre breiten G–e in breiten Bogen. Heinse A. 2, 97; 1, 43; Der mit einem flachen G–e überspannte Heizraum. Karmarsch 2, 213; 3, 215; Ofen und „gewelb" der Kanzlei. Luther 1, 362a; V. 4, 165 ꝛc.; Die G–er entweihter Tempel. Geßner 1, 172; Musäus M. 3, 132; Sulzer 2, 415 ꝛc. — 2) ein Raum mit einem G–e (1), z. B.: Warf ihn ins „Gewelbe" [Gefängnis] ꝛc. Jer. 20, 2; 3; In den schwärzlichen, ehrwürdigen G–en. Alringer D. 143; Die finstern modernden G–e der Gefängnisse. Forster A. 1, 24; In den G–en der Staatsurkunden. G. 27, 457 ꝛc.; Woselbst er . . | den Scheidemünzenwust in die G–er trug. Lichtwer 130 (Ramler Lichtw. 112) ꝛc., s. d. Folg. — 3) (s. 2) nam.: ein G. als Waarenlager, Kaufladen ꝛc. — und zuw. auch: dazu dienende Räume ohne gewölbte Decke. — 4) (s. 1; 2) bildl.: Die unten durchströmenden Wasser hatten die Bergschlucht nach und nach ausgehöhlt; durch die milde Sommerluft war das G. immer mehr abgeschmolzen. G. 22, 361; 23, 267; Der Sterne himmlische G–e. 6, 174; Daneben ist das Abendmal des Leonard da Vinci noch ein rechter Schlußstein (s. d.) in das G–e der Kunstbegriffe. Aug. 1, 127; Es bildeten sich [in den Wellen] unermeßliche nach unten gerundete G–e. Steffens (Wackern. 4, 1304[35]); V. 2, 68; Im G–e der spreizenden Buche gelehnet. Ländl. 1, 3 ꝛc.; Des weiten Himmelraums saphirene G–er. Haller 3; 61; Burmann F. 101; Weichmann 1, 9; Wenn die G–er der Erde im Innern erbeben. Zachariä Tag. 123. — 5) (s. 4) Anat. z. B.: Das G–e des Schädels, fornix cranii. Bock An. 90; Das G–e [im großen Gehirn]. 520 (Hirn-G.) ꝛc. — 6) (s. 4) Bot.: Fornices, G–e, Honigkölbchen u. ä. m. — Zsstzg. z. B.: Arbeits-G–e [2], nam. auch: der offne Raum am Fuß des Eisenschmelzofens, wo das flüssige Eisen abgestochen wird. Scheuchenstuel 12; Den Leichnam . . in einem | . . Begräbnis-G–e [2] beizusetzen. W. 18, 292; Blase- oder Form-G–e [2]: der überwölbte Eingang eines

Schmelzofens, worin der Wind aus dem Gebläse durch die Formen in den Schmelzraum geleitet wird, s. Scheuchenstuel 37; 80 ꝛc.; Durch die tief überhängenden Blätter-G–e [4] der Gesträuche. Scherzer 1, 510, vergl.: Des Birnbaums | Blüthen-G. V. 1, 80; Brücken-G–e [2]. Platen 2, 301; Die undurchdringlichen Eichen- und Buchen-G–e. Heinse A. 1, 94; In den Burg-G–en. G. 34, 342; Chor-G. [1; 2]; Dom-G–e [1; 2]. Börne 2, 284; Mohnike Fr. 40; In den tiefsten Erd-G–en. G. 8, 350; Ein Fächer-G. [1] breitet sich von einem Mittelpfeiler ringsumher fächerartig aus. Otte Kunstarch. 346; Felsen-G–e [1; 4]; Kl. M. 11, 1285; Form-, s. Blase-G.; Wendeltreppe, die durch ein kleines Garten-G–e in den Garten führte. G. 17, 60; Gebein-G–e. 25, 247 (vgl. Beinhaus, Gerner); Gehirn-G–e [5]; Sein geheimes Kunst- und Gerümpel-G. [2]. 24, 14; Grab- (Sch. 2a), Gruft- (408a) G–e [2]; Gurt-G–e [1]: ein Kreuz-G–e, dessen Gerippe aus Quer- und Kreuzgurten besteht, zwischen denen nur leichte Kappen eingespannt sind. Otte Kunstarch. 347; Hauben-G–e [1] über einem regelmäßigen vier- oder vieleckigen Raum (auch „Kloster-G."); Haupt-G–e. Wackern. 4, 1348[40]; Des bläulichen Himmels-G–es [4]. Pyrker 34; Hirn-G–e [5]; Im . . Sprunge | rühr er an das Hoch-G. [1]. G. 12, 208; Des Tempels Hoch-G. Mohnike Fr. 4; Horn-G–e [1]: Tonnen-G–e mit ungleich langen Widerlagern; Die Jammer-G–e [2] der Gefängnisse. G. 33, 130; Kappen-G–e [1]: aus Kappen (s. d. 2a) bestehndes Kreuz-G–e; Keller-G–e [2]; Kessel- oder Kugel-G–e (s. d.); Kloster-G–e [1; 2], s. Hauben-G.; Einen Holzstall oder Kohlen-G. [2]. G. 23, 116; Kreuz-G–e [1]: auf zwei sich durchkreuzenden Bogen ruhnd: Mit einem Kreuz-G–e überspannt. Höfer Brg. 20; Sulzer 2, 415b; Kufen- oder Tonnen-G–e; Kugel- (ebd.), Kuppel- (Paalzow Th. 1, 100) oder Kessel-G–e, s. Kuppel 2; Königsburg, | die über Kunst-G–en [1] sich erhob. B. 172a, künstlich gebauten; aber auch [2]: s. Gerümpel-G.; Ein Vordächlein, wie es Krämer über ihre Laden-G–e [3] . . zu haben pflegen. Zschokke 8, 252; In den Laub-G–en [4] des Gartens. Sch. 745b; W. 20, 229 ꝛc.; In dem Lauben-G. Pyrker 40 ꝛc.; Wenn das Tonnen-G. auch von den schmalen Seiten gewölbt ist, so bekömmt es den Namen des Mulden-G–es. Sulzer 2, 415b, s. Spiegel-G.; In Nacht-G–en [dunkeln]. Kl. Od. 1, 193; Nischen-G–e [1], einen halbkreisförmigen Raum bedeckend; Pracht-G–e. Tiedge Ur. 1, 198; Daß das stille . . in unsern Schulsälen gesprochene Wort wie in Schall-G–en an dem fernen Ende laut . . gehört . . wird. Kapp Aufr. 14, s. Pouillet 2, 73; Unter das Schatten-G–e [4] sich lagernd; Schatz-G–e [2], Platen 3, 173, s. Schatzkammer; Schnecken-G–e [1], auf schneckenförmig gewundnen Widerlagern ruhnd, bei Wendeltreppen ꝛc.; Speise-G–e [2] zur Aufbewahrung von Speisevorräthen; Spiegel-G. [1], Mulden-G. mit einem Spiegel (s. d. 6) in der Mitte; Das Stern- (G. 4, 22; Schlegel Gd. 1, 93; W. 15, 123), Sternen- (Sch. 89b) G. [4]; Die Stern-G–er. Arndt 12, s. Himmels-G.; Tempel-G. [1; 2]. Platen 2, 205; Thor-G. Freytag Hdschr. 1, 58; Todten-G. Kl. M. 11, 410; Nach der Fläche eines halben Cylinders . . ein Tonnen-G. Sulzer 2, 415b; G. 26, 25 ꝛc.; Eine Art von Vor-G–e. Gartenl. 13, 261b; Waaren-G–e [3]; Ströme . ., großen Wasser-G–en [4] durch Felsenspalten entstürzend. B. 218b; Der kunstreiche Bau des Welt-G–es. Sch. 664a; Das Zerwirk-G–e [3, Kürschner-, Pelzlager]. Oken 7, 741; G–e, durch die das Regenwasser . . geregelt hineinstürzt . . Diese Zuleitungs-G–e. G. 18, 49 ꝛc.

— **Wölben**: (s. walgen, Anm. 5): 1) tr.: a) Bauk.: die oben schließende Decke eines Raums bogenförmig aufführen — und: einen Raum mit solcher Decke schließen, — auch bildl. (s. d. folg. Nummern): Du breitest aus den Himmel wie einen Teppich; du „welbest" es oben mit Wasser. Ps. 104, 2 = Der seine Söller wölbt mit Wasser. Mendelssohn; Ein Hügel von Schnee, ganz w–d die Schroffen. Baggesen 1, 219; Seh ich heitres Blau deinen Himmel w–d kleiden. Cronegk 2, 173; Eine weite Kuppel wölbt majestätisch seinen [des Pantheons] Bezirk. Forster St. 1, 175; Fuß des Felsens, welchen die Grotte wölbte. Freytag Hdschr. 3, 299; Aus überhangendem Gesträuch eine Laube zu w. Geßner 1, 147; Wie jede rinnende Sekunde näher dem Abgrund uns bringt, für das w–de [den Abgrund w–d überbrückende] Wörtlein keine Hoffnung ist. Gotthelf G. 217; Ihr [der Liebe] wölbt der Himmel voller die Azuren. Schlegel Gd. 1, 313; Hasel, die . . | um uns wölbt ihr Gezweig. V. 1, 14; Wie ein Sänger des Hains im schöngegitterten Käfig, | wölbt ihm die Tochter des Herrn früheres Maiengebüsch. 3, 25, wenn sie ihm daraus eine Art Laube baut ꝛc. — b) (s. a) verallgemeint: Wer gab dem Neger das geflachte Haupt | und wölbte Platon's hohe Stirne? Platen 2, 9 ꝛc., s. 2b. — c) (s. b) selten: sich so gebaren, daß die als Obj. genannten Theile erhaben-gekrümmt hervortreten: Er bückte den Kopf, wölbte die Schultern und zog weiter. Cham. 4, 285; [Taube,] wölbe schön die Flügel! FMüller (Matthisson A. 11, 258; Wenn er die Miene seiner Allgenügsamkeit nimmt, seine beiden Schultern aufhebt . ., seine Brust wölbt [sich in die Brust wirft]. Zimmermann Nat. 37 ꝛc. (vgl. 4a). — 2) bes. oft paff. Partic., z. B.: a) (s. 1a) Eine Grotte, | gewölbt mit Bergkrystalle. Uhland 452; Haller 47 ꝛc.; Halle, | die weit geräumig ist und hoch im Bogen | gewölbt aus einem einzigen Krystalle. Platen 4, 258 ꝛc. und adjektiv. (s. b): Gewölbte Decken, Dächer ꝛc.; Hallen, Tempel, Grüfte, Grotten ꝛc.; Jene gewölbte Höh | der Heitre [vgl. Himmelsgewölbe]. Kl. Od. 2, 29; In den gewölbten Gängen. Sch. 303a; Im gewölbten Fels. V. Od. 1, 73; In gewölbeter Grotte. 9, 30 ꝛc., auch: Die Weiberhüte haben . . soviel . . Domgewölbtes, kurz Gothisches. Börne 2, 284 ꝛc., s. c. — b) (s. a und 1b): Den gewölbeten Schild. B. 235b [= Den Schild von geründeter Wölbung. V. Il. 22, 111, s. 5b]; Den gewölbeten Busen. G. 5, 47; Und krümmt den gewölbeten Rückgrat. V. Ov. 1, 196; Die gewölbete Harf'. 23, 144; Seine [des Kinns] gewölbte Formen. Winckelmann M. 1, 197a ꝛc., s. c. — c) zu a und b mit Angabe des Wie, z. B.: Eine Stirn, so oder so gewölbt. L. Nath. 1, 2 ꝛc.; Die Bein' allmählich gewölbt. V. Ov. 1, 151; Das feingewölbte Schulterpaar. Uhland 363; Die festgewölbten Decken. G. 6, 282; Wie ein mehr flach gewölbter, mehr kuglich gewölbter . . Umriß sich . . unterscheiden lassen. Burmeister gB. 2, 201; Dem hoch- und rund- und freigewölbten menschl. Gehirn. H. Ph. 3, 177; Unter grüngewölbter Nacht [Gebüschen]. V. 4, 163 ꝛc.; Mit hochgewölbten Augenbrauen. Eichendorff 3, 80; Dieser Bäume hochgewölbtes Dach. G. 13, 230; Reithard 290; Tieck Cymb. 3, 3; V. Od. 1, 126 ꝛc.; Leier, schön und künstlich gewölbt; V. Il. 9, 187; Ein rundgewölbtes [Bäuchlein]. Grün Sch. 65; Sanftgewölbt. Burmeister gB. 1, 100; Eine hohe, starkgewölbte Stirn. G. 22, 343; Der Schild mit tiefgewölbter Bucht. Wackern. 2, 894[22]; Der Buchbaum, | weitgewölbt. V. 3, 14; Der wohlgewölbte Kohlenmeiler. G. 18, 39 ꝛc. — d) Die Gewölbtheit des Schädels, der Stirn ꝛc., s. 5b. — 3) refl.: gewölbt sich — aufbauen, erheben, zeigen ꝛc.: Es wölbte höher sich der Gang. Cham. 4, 25; Sah ich das Rheinthal unter mir, | wie einen Römer, grün sich w. Freiligrath SW. 1, 373; Den Fels, der sich über ihr zum schützenden Obdach wölbte. Freytag Hdschr. 3, 315; G. 12, 7; Wenn . . hoch und höher | die Nacht sich über seinen Klagen wölbte. 8, 92; Hecken, die sich über die niedrige Kirchhofmauer wölbten. 14, 117; Reben, die sich sonst so schattig über mich wölbten. PHeyse Mer. 130; Der Thon . . wölbte sich mit innern Gefäßen und Kammern [zum menschl. Leibe]. H. 9, 17; Drüberhin wölbt sich der Waldesdom. Reithard IX; Wenn . . ein Stein sich wölbet über Beider Staube. Sch. 514a (s. Grabgewölb); Schlegel Gd. 1, 93 ꝛc., s. 4 und wölken 2. — 4) zu 3, mit Wegfall des sich (s. d. †) im adjekt. Part. Präs., sehr häufig fast = 2: Des w–den Himmels. Baggesen 1, 38; Diese w–den Bäume. Bronner 1, 210; Den w–den Eingang. 223; In einer hoch-w–den Laube. Geßner 1, 147; 3, 159; Pyrker 37; 295; 338; 382; V. Od. 1, 54; 5, 184; In w–der Grotte. Il. 24, 82; W–den Panzer. 13, 506 ꝛc. — 5) Dazu: Wölbung: a) selten (s. 1c) Macht sich durch W. klein, zieht die Kapuze vor. Ramler F. 3, 92. — b) gw.: die gewölbte Form (vgl. 2d): Ein Plattfuß ohne alle Wölbung des Rückens. Burmeister gB. 2, 106; PHeyse Mer. 60; Im festen Rücken, wenig Krümmung, nur Wölbung. H. 11, 330; Der Erde Wölbung. Michaelis 48; V. Il. 22, 111 (s. 2b; B.) ꝛc. — c) (vgl. b und Gewölbe 1; 2) etwas Gewölbtes: Saal, der aus 2 Reihen Wölbungen besteht. Bahrdt 1, 83; Schwindet, ihr dunkeln | Wölbungen droben! | reizend schaue | freundlich der blaue | Äther herein! G. 11, 60; 13, 275; In ihre [der Bäume] grüne Wölbung. 6, 374; Kosegarten Po. 1, 34; Platen 2, 300; Tieck 16, 176; Von der Wölbung des Hinterverdecks [vom gewölbten]. V. Ov. 1, 194; 18, 65; Vertiefte sich Wölbungen drunten. Wackern. 2, 1295[39]; Rosen . ., | die auf deines Busens Wölbung | mir entblühn. Werner Ostf. 1, 239 ꝛc.; Das tiefe Blau der Himmelswölbung. Cham. 4, 18; Durch die dunkle Thorwölbung. Freytag Hdschr. 1, 59; Daß die Trümmerwölbungen widerhallten. PHeyse Mer. 349 ꝛc. — Zssg. z. B.: Ab- [3]: Die Hüften wölbten sich im . . Atlaskleide, in der Sonne glänzend, von ihrer nicht sehr engen Taille ab. Gutzkow R. 9, 15, hoben sich gewölbt ab. — Auf-: 1) [1] Die Decke, welche . . du hast aufgewölbt. Opitz W. 3, 173; Weil [solang] schattige Berghöhn | Lauben dem Wild a. V. Än. 1, 608; auch [2] Er maß ihn mit hoch aufgewölbten Augen. Kühne Fr. 66; Die kleinen Hügelchen zur Seite | aus Äther aufgewölbt. Thümmel 2, 206 ꝛc. — 2) [3] Die Höhle wölbt sich auf zur sichern Hut. G. 6, 205; Furchtbar wölbte die Felsenwand . . sich auf. Pyrker 10 und [4]: Des hoch-a–den Äthers. 165. — Aus-: Die helle mit Himmelblau Himmelroth ausgewölbte See seines Innern. JP. 7, 172; Das [Haus] wächst zum Schloß empor, | wölbt mit Lasur sich aus. Rückert BE. 146; Kellerartig ausgewölbt. Tschudi Th. 10; Den zur vollkommenen Kugelgestalt ausgewölbten Kopf. Vischer Ästh. 2, 160 ꝛc. — Be-: Bewölbt mit einem Ahornhaine. Michaelis 4, s. über-w. — Ein-: Die Kasetten, von denen 2 Reihen zwischen je 2 Trägern aus Topfziegeln eingewölbt sind. Nat.-Z. 16, 449; Nach Einwölbung des Hochschiffs. 467 (vgl. zu-w.). — Empor-: (s. auf-w.): Sanft wölben Myrthen sich mit dichtbelaubten Zweigen | zum grünen Dach empor. Alxinger D. 183; Von ihnen wölben sich die beiden Scheitelbeine empor. Oken 4, 29; Oppenheim 12, 395; Waldau N. 2, 181 ꝛc. — Hin- ꝛc.: Ein schmaler Bogen, welcher sich hoch am Himmel hinwölbte. G. 23, 353 ꝛc.; Im ewigen Tempel, der sich bis an die Unendlichkeit hinaufwölbt. JP. 3, 5 ꝛc.; Schaut . . in des Sees . . Spiegel, | tief hinuntergewölbt. Pyrker 6 ꝛc.; Das sich regendste Leben wölbt sich sanft hervor in unendlichen Formen. Heinse A. 2, 213; In dieser hohen . ., über den . . Augenbrauen sich weit hervor-w–den Stirn. W. 22, 37. — I. Über-: wölbend hinüberragen und —: ragen machen: Aus grünendem Hain | im schwarz übergewölbtem Epheu. Solger Soph. 1, 115; Die Pinie steigt hoch hinan und wölbt dann ihre herrliche Kuppel über. Vischer Ästh. 2, 96; V. 3, 86; Sobald . . der Meerschwall | übergewölbt anschäumt. Mosch. 5, 5 ꝛc. — II. Über-, tr.: wölbend überdecken ꝛc. (vgl. be-w.): Am überwölbten Borne Wasser schöpfen. G. 31, 240; Den mit Linden überwölbten Hof. 22, 34; Ein heitrer Himmel . . überwölbte das Ganze. 303; Hackländer DSt. 5, 123; Eine . . Brücke überwölbte den Fluß. PHeyse NN. 3, 107; 63; Hölderlin H. 2, 30; JGJacobi Ir. 6, 288; Mit Mauersteinen überwölbte Kanäle. Karmarsch 1, 682; Spielhagen Pr. 1, 130; 4, 130; Hoh. 4, 132; V. 2, 35; W. 12, 221; 325 ꝛc.; Ein himmelüberwölbtes Lustgemach. Reithard X. — Um-, tr.: wölbend umgeben, umschließen: Baggesen 4, 56; Umwölbt von ernster Eichen Dom. Dingelstedt (Mager 2, 307); Die Brauen um-w. | das . . Augenpaar, | wie eine . . Kuppel ꝛc. Gottschall Gött. 58; H. 15, 355; Dies Erdenrund | rings mit Himmel umwölbt. R. 9, 258; Der Himmel, | welcher dein Aug' umwölbt. Kl. Od. 1, 25; Kosegarten Rh. 3, 365; Wo mich mit einsamen Schatten | blühende Hecken um-w. W. 25, 247; 12, 145 ꝛc.; Zur bad-u–den Halle. Pyrker 92; Die finster-u–de Halle. 259; Diesen Alles u–den Himmel. H. Ph. 3, 21; Der u–de Himmel. Wackern. 2, 1307[39]; W. 9, 21; Dies u–de Firmament. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; In deines Vaters | wogenumwölbeter Schimmerhalle. Stolberg Sch. 1, 432; In deinem zweigumwölbten luft'gen Saale. G. 6, 274 ꝛc. — Unter-, tr.: unten mit Wölbungen oder Gewölben versehn. JoMüller 5, 103 ꝛc.; Die Unterwölbungen der Treppe. Kohl Südr. 1, 79.

— Ver-, tr.: z. B.: wölbend verdecken, verschließen: Die schwarze Höhle des Tartarus | verwölbt die lieben Gegenden des Himmels. G. 7, 306 ꝛc. — Vör-: hervor-w.: Stark vorgewölbte Stirn. Auerbach Ed. 49; Das Hinterhaupt stark vorgewölbt. .. Diese starke Vorwölbung. Lavater 1, 103; JP. (Wackern. 4, 931[18]); Wo ein günstiger Fahrwind | .. vorwölbt [bauschend schwellt] die .. Segel. Pyrker 34; Vischer Ästh. 2, 134; 242; Vorwölbung der Stirne. 163 ꝛc. — Zü-: z. B.: 1) Die Moschee wölbt schon ihre Kuppel | .. der Vollendung zu. Körner 123a, nähert wölbend. — 2) wölbend schließen. G. 23, 232 ꝛc.; Nach Zuwölbung aller Räume. Kallenbach 40 ꝛc. — Zusámmen-: Er wölbte als einen Pallast | oben den Himmel zusammen. Kretschmann 2, 60 ꝛc. — **Wölbig**, a.: gewölbt: Walhall's | w–e Pforten. Mohnike Fr. 97 ꝛc., vgl.: In wölbischen Kirchen. Scherr Bl. 3, 287.

Wóldan, m., –s; –e: (veralt.) eine Schar auf Beute oder zum Angriff ziehnder Krieger — und: ihr Zug. Pyrker 310; 355, vgl. Schm. 4, 66; Benecke 3, 800.

Wólf, m., –(e)s, (–en); Wölfe, (–e); Wölfchen, lein; –s-: 1) (goth. vulfs, ahd., mhd. wolf, s. Benecke 3. 800b und das dort Angeführte) ein zum Hundegeschlecht gehöriges, bes. den Schafherden gefährl. Raubthier, Canis lupus (weibl.: Wölfin), s. Döbel 1, 34 ff.; Eppendorf 58; Nemnich; Oken 7, 1558; Ryff Th. 64 ff. (Mz.: Die Wolff und: Wölff); Stumpf 607b ꝛc.; Beißiger denn die „Wolffe" des Abends. Hab. 1, 8 [Reißender als Abendwölfe. Zunz] ꝛc.; Wölfe sind nicht heißhungriger. G. 29, 262; 13, 47; Behüt Gott All's | vor des W–en Zahn! s. Kohl A. 1, 131; Das Wölfchen fühlt des W–es Trieb. Lichtwer 57; Einen entsetzlichen W. mit aller Schnelligkeit des gefräßigsten Winterhungers. Münchhausen 21; Musäus M. 1, 103; Rückert Rost. 72a; Froh überrascht der Sohn im Walde Vater W–en. W. 1, 115; Wölfen gleich, die durch den Nebel spürend schleichen, | herausgestachelt von des Hungers Wuth. Sch. 33b; W. Eisengrim. Waldis Es. 4, 73 (s. Isegrimm); Mich hungerte wie 600 Wölfe. W. 27, 149 ꝛc. (vgl.: Weil hier im Hause es wohl so ziemlich „zum hungrigen W." sein thäte. JGMüller Lind. 2, 386). — Bildl.: a) von Pers.: Benjamin ist ein reißender W.; des Morgens wird er Raub fressen ꝛc. 1. Mos. 49, 27 (vgl. W. als Eigenn. und z. B. Uhland 423) ꝛc.; Sehet euch vor vor den falschen Propheten, die in Schafskleidern [s. d. und Schafspelz; Lammgewand] zu euch kommen, inwendig aber sind sie reißende „Wolffe". Matth. 7, 15 (vgl. Luther 8 1b ff.; 6, 500a; Zwingli 2, 8 ꝛc.); Werden [sie dann] nicht zahm, so sind sie ausgepichte Wölfe. G. 9, 202; Heine Rom. 195; Krieger sind Wölfe zum Rauben und Wüsten. Logau (L. 5, 224); So ist oder so von Einem uns geholfen, | es sei vom jungen Welf [s. d.], es sei vom alten W–en. Rückert Rost. 17b, wir sind des einen der gefährlichen Helden entledigt; W. an Fräßigkeit. V. Sh. 3, 236, s. Tieck NK. 4, 96 ꝛc.; Wölfe des Erdkreises [raptores orbis, die unersättlich raubgierigen Römer]. Walch Agr. 57 ꝛc.; weiblich: Die Wölfin! die wuthschnaubende Megäre. Sch. 455b; Schlegel Sh. 8, 217 ꝛc. — b) (vgl. a) zuweilen auch in einer Art Belebung: Der ewige W. stirbt nicht ..; der W. des Ungenügens, der ewig sich wandelnde, der Wär-W. der Welt, der von Anbeginn losgelassen ist, wird sie fressen. Alexis H. 2, 3, 271 (vgl. Höllen-W.); Die Könige, | die den Krieg, | den geflügelten W., | hinhetzen | über die Herden der Völker. Meißner Gd. 169; Welche Gattung von Empfindnissen ..? Zorn? dieser heißhungrige W. frisst sich zu schnell satt! Sorge? dieser Wurm ꝛc. Sch. 113a; Das Schwert, ein W. [des Schwertes W. Mohnike Fr. 109] streicht hungrig über Berg und Thal. Simrock Fr. 165 ꝛc. — c) in einer Menge Sprchw., s. Körte 6937 ff. und z. B.: Wer einmal Wölfchen heißt, kommt sicherlich zu dem Namen W. vHorn Schmj. 29 ꝛc.; „Lamm, Lamm!" ist des W–es Vesperglocke. Schottel 1134a ꝛc.; Der W. in der Fabel (s. d. 2, vgl.: Wenn man den W. nennt, | kommt er gerennt. Gerstäcker Äq. 2, 208; OLudwig Th. 1, 516); Den W. bei den Ohren (s. d. 9d) halten (W. 10, 256), zupfen (Klinger F. 61); Mit den Wölfen [„Wolffen. Agricola 240] heulen, in schlimme Gesellschaft gerathen, ihre Sitten mitmachen. W. 34, 127; Zimmermann Nat. 27 ꝛc.; Zweidunkel zw. W. und Hund (s. d. 1d, vgl. V. Ländl. 4, 666) ꝛc.; s. auch Zarncke Br. 468b ꝛc. — d) Volkssitte und Volksglauben: In vielen Orten .. wird die letzte Garbe in Gestalt eines Thieres geformt .. und die letzte Garbe erhält darnach selbst Namen wie: die Roggensau, der Halmbock, der W., der Hahn, der Hase ꝛc. Wh. Mannhardt; Eine besondre RA., um die kleinen Kinder vom Verlaufen in ein Getreidefeld abzuhalten ...: Der W. sitzt im Korn. ebd. (s. Rocken-W. 2). — 2) (s. 1) w.-artige Säugethiere. Oken 7, 1552; Der mexikanische W., Canis mexicanus. 1557; Der rothe W., C. jubatus. ebd. ꝛc., s. Zsstzgn. — 3) (s. 1) ein Sternbild des südlichen Himmels. — 4) (s. 1) Schaf und W., Name eines Brettspiels. Möricke Hutzelm. 16. — 5) (s. 1) Name einiger gefräßigen, verheerenden Insekten, z. B.: a) der weiße Kornwurm, Tinea granella. — b) Der W. oder Heuwurm, eine Raupe, welche nur an der Rebe sich nährt ꝛc. Nat.-Z. 11, 320 [= Rebenstichler?]. — c) W., Bienen-, Immen-W. (s. d.), Phalaena (od. Tinea) mellonella; ferner: Attelabus apiarius ꝛc., s. Rocken-W. — 6) ein Fisch, Stichling, Gasterosteus aculeatus. Nemnich ꝛc. (s. auch Meer-W.). — 7) (schwzr.) Kuh mit grauem Rücken. Tobler 450. — 8) W. und bes. verkl. Wölflein st. Welf (s. d.), Welflein. — 9) Der Feldberg im Schwarzwald .. zeigt oft noch Ende Junis starke Schneestreifen und der Sennhirt ist nicht ohne Sorge, daß einmal in schneereichen Jahren zum Nachtheil der Weide ein sogen. „W." sich festsetze. Volger EE. 180. — 10) der starke, dicke Hauch, den kalte Luft beim Einströmen in ein warmes Zimmer hervorbringt. Weinhold 106a. — 11) Bäckerei: W., Feuer-W., aus dem Backofen hervorbrechendes wildes (s. d. 2h) Feuer. — 12) Gärtn.: ein „Dieb" (s. d. 4) oder „Räuber" (s. d. 2b) bei Nelken. — 13) Arzn. (vergl. 5, s. Wurm; Krebs 4 ꝛc.): Name fressender, zehrender Entzündungen in der Haut ꝛc., z. B.: a) Mit den bösten Geschwären behaftet als dem Krebs, dem W. Wackern. 3, 231[35] (Hutten); 810[33] (Simplicissimus); Abt Berchtold hat den W. viel Jahr an einem Schenkel. Stumpf 369a ꝛc. — b) (s. a) Thierarzn. = Mauke (s. d. 3), wobei Stücken aus der Haut ausfallen. Falke 2, 442b; ferner = Sterzwurm, eine die Schwanzwirbelbeine des Rindviehs angreifende Geschwürbildung. ebd. — c) (s. Fratt 2) die schmerzende Entzündung am Hintern, zw. den Beinen, durch anhaltenden Marsch oder Ritt verursacht: Matt durch langes Reiten. .. Vielleicht hat's auch daneben | ein Wölfchen abgegeben. Z. 23a; Droysen A. 2, 413; Der sagittarius [Gestirn des Schützen] dräuet den Pilgern Blattern an den Fersen und Wölf zw. den Beinen. Fischart Großm. 95; Wetter noch einmal, Das heißt geritten! hast doch — keinen W. hinter dir gehabt [wortspielend mit 1]. König Jer. 1, 254; 3, 30; Eine Salbe gegen Blasen an den Füßen, Wundsein und W. Petermann (64) 372b; HSachs 1, 531c ꝛc., s. Arsch-, Reise-, Reit-W. — d) Wölfele(in), Wolfele(in), Zahnbeule; danach — zunächst Ammenspr., dann scherzh. —: Zahn. Schwäb. W. 537; Schm. 4. 67; Stalder 2, 456 (auch wölfen = zahnen), vgl. Woferl = Zahn. Spindler V. 3, 173. — e) Blutwülfel = Tripper. Schm. 4, 68. — 14) Name von Maschinen, die, Etwas mit eisernen Zähnen von einander zausend und reißend, es von Staub ꝛc. reinigen, bes.: a) (s. Teufel 2e u. Willow) in der Baumwollspinnerei (s. b). Karmarsch M. 2, 507. — b) (s. a) Das Wolfen oder Maschinieren. .. Der W. zur Bearbeitung der Wolle hat Ähnlichkeit mit jenem, welcher für Baumwolle gebraucht wird... Dem Woll-W–e. 680, vgl. (irrig od. Drckf.): Ein Schaf geschoren, dann die Wolle gewollt und mit Baumöl eingefettet. Hebel 3, 391. — c) (s. a; b) Papiermach.: zum Reinigen der Lumpen: Lumpen-W. Karmarsch M. 2, 816. — 15) Landw.: Das schlechteste, magerste Gras, W. oder Läuserich genannt. Grube 3, 126, s.: W.: „in Schlesien = Borstengras, Nardus stricta." FBWeber 666b. — 16) Hüttenw.: ein Erz-, nam. Eisenklumpen als Ergebnis des Schmelzprocesses, s. Prechtl 5, 172; Eisensau; W–s-Ofen u. (s. Deul) Luppe (vgl. lat. lupus). — 17) ein grauer Bauernrock. Murner Ul. 71, s. Anm. 256 und: W.: grober Wollenzeug... Die Zunft der Grautucher, die dgl. Zeuge woben, hatte zu Basel in ihrem Wappen einen W. (1). Schwäb. W. 537. — 18) Orgelb.: ein dissonierender (heulender) Beiton (s. d.) beim Anschlagen zweier harmonischen Töne (nam. des Grundtons und der kleinen Terz). — 19) Bauk. = Rammklotz. Adelung (vgl. Bär III 1; Bock 7). — Ferner, wobei aber wohl — wie theilw. vielleicht auch im Vorhergehenden — andre Stämme zu Grunde liegen, meist (veralt.) nach Adelung: 20) der Feuerraum der Malzdarre; die Krappdarre. — 21) Bauk.: Da in einigen Städten noch nicht alle Schornsteine aus dem Dache gezogen sein mögen, so sollen die gefährlichen Wölfe sofort aus dem Dache gezogen, mithin es schlechthin nicht länger geduldet werden, daß ein in die obern Stockwerke des Hauses gezogener gemauerter Rauchfang oben offen sei, ehe er aus dem Dache geführt worden. Strel. Gesetzs. 2, 1, 484. — 22) Fisch.: Art Garnsack mit vier Bügeln. — 23) Forstwirthsch.: starke zum Umhaun reife Eiche. Schwäb. Wörterb. — 24) Fuhrmannsw.: Bolzen, woran die Wacht eines Wagens hängt. — 25) Korbmach.: Wölflein: Zwinge, für die mit Schienen zu überflechtenden Reifen. Schm. — 26) Sägemüll.: ein ungleich dick geschnittnes Brett. Ders. — 27) Schiff.: W., Wulf = Gilling (s. d. und Anm., wohl zu wölben), bes. Hintergilling, auch: Heck-, Krumm-, Spiegelwulf oder Verwulffel. Bobrik 709a; dagegen: Oberer oder Knickwulf (bei Adelung: Überwurf) = kleine Gilling. 743b; 744b. — 28) Schmied.: „ein Hufschmied, in einer Bergschmiede als Gesell arbeitet." Jacobsson Technol. Wörterbuch. — 29) Seiler. = Lehre (s. d. 1h). — 30) Tischl. = Falzhobel. Frisch, u. ä. m. — Zsstzg. z. B.: Ábend-: [1] Zunz (Hab. 1, 8), auch [1a]. Ders. (Zeph. 3, 3): auch [2] = Hyäne. Nemnich. — Ars- [13c]: Den A., so vom Reiten verursacht wird. Tabernaemont. 253; A.-Reiter. Fischart Garg. 125b. — Bär-: bei Ältern ein grauses Raubthier (vgl. Tiger-W.): Wie ein B. Luther 8, 213b ꝛc., und daher auch [1a]: Wenn du denn Nichts fühlst .., so ist ein B. dein Vater gewesen. LPHahn Hoh. 77; Das gräulich ungeheuer Thier, den Papst, den B. Luther SW. 60, 184; 61, 364 ꝛc., vgl. Wer-W. 2a. — Bäuch- [13]: Gürtelrose. Paracelsus Chir. 445c. — Bérg- [1]: V. Od. 10, 212, vgl.: Die Steppenwölfe sind merklich kleiner als die Gebirgs- und Waldwölfe. Nemnich 828. — Beutel- [2]: die Gatt. Thylacinus. Giebel, vgl. Zebra-W. — Bienen-: Immen-W.: 1) [5c]. — 2) Vögel, Merops, nam. M. apiaster, s. Bienenspecht. — Blut-: s. [13e]. — Erd-: 1) [2]: a) Proteles (Lalandi). — b) Die Wasserratte (Hypudaeus amphibius Linn.), auch E. genannt. Natur 13, 258b. — 2) [5] Gryllus gryllotalpa, auch Molt-W., Were ꝛc. — Feuer- [11]. — Fréß-: gefräßiger; danach [1a]: Wenn Sie mir F–e den Brotkorb so hoch hängen. L. 13, 588 (vgl. Geld-, Lese-W., Freßwurm). — Gebirgs-: s. Berg-W. — Géld- [1a]: ein unersättlich geldgieriger Mensch. Simplicissimus K. 518. — Góld- [2]: Der G. oder Schakal. Prechtl 11, 21 (auch Schnell-, Zwerg-W. Nemnich). — Hálb- [2]: Wolfshund. — Häus-: Zu Weihnachten bäckt man an der rauhen Ebrach aus Teig allerlei, bes. Thierfiguren, unter dem Namen H., s. Schm. 4, 67. — Häut- [13]: nam. eine fressende Flechte. — Héck- [27]. — Hírsch-: s. Thier-W. — Höllen-: s. [1a] Bez. des Teufels. — Immen-: s. Bienen-W. — Knick- [27]. — Kórn- [5]: 1) [5a]. — 2) = Erd-W. 2. Adelung. — Krúmm- [27]. — Lése-: [1a] Einer, der gleichsam die Bücher verschlingt, eine unersättl. Lesewuth hat. Lewald Bat. 1, 218 ꝛc. — Lúmpen- [14c]. — Mánn-: 1) s. Wer-, Menschen-W. — 2) vgl.: Den jungen eingefangenen Wölfen, welche heulend die Mutterwölfe und, um ihrer Weiber willen selber die Männer-W–e [die männl., im Ggstz. der Wölfinnen] heranlocken sollen. LSchefer Rom. 5, 240. — Méér-: 1) [2]: a) = Hyäne. Nemnich (vgl. Strand-W.). — b) = Rüsselrobbe. Oken 7, 1460 ꝛc. — 2) [6] gefräßige Raubfische, z. B. Anarrhychas, nam. A. lupus (See-W. Oken 6, 147): Einen schönen Fisch, den man M. nennt. Schwab B. 1, 79; ferner: Lophius piscatorius, der (häßl.) Froschfisch: Die Fischer nennen ihn Meerteufel und M. Oken 6, 75 ꝛc., vgl.: Umwimmelt rings von Meeres-Wölf' und -Lämmern. Rückert 1, 150 ꝛc., s. See-W. — Mén-

schen-: nach weitverbreiteter Sage: ein Mensch, der Wolfsgestalt angenommen: Menschenwölf' und Drachenweiber, | die im Flug vorüberziehen. G. 8, 371, s. Wer-W. — Mólt-: s. Erd-W. 2, vgl. Mull 1; 3. — Mútter-: s. Mann-W. 2. — Nähr- [1a]: ein nähriger (s. d. 2) Geizhals (vgl. Geld-W.). HSachs, s. Schm. und Wer-W. 2b. — Pústa- [1]: Steppen-W. (von ungar. Pusta = Steppe): Wald-W. und . . P. oder Rohr-W. Tschudi Th. 432. — Rāub-: räuberischer Wolf. V. Th. 5, 106. — Rêgen-: s. Wasser-W. — Rēise- [13c]: Gegen den sogen. R. sind Talg . . und Waschen . . die besten Mittel. Grieben Reisebibl. 48, 16, ähnl.: Reit-W. — Rócken- (Róggen-): 1) [5] niederd.: die große Grasheuschrecke, Locusta verrucivora (auch: Rockenschneider, vgl. Korn-wolp, Werre. Brem. W. 5, 286). — 2) [1d] Heulen wie ein R. JGMüller 3, 95 (vgl.: Rohrte as en lütten Roggenwulf. FReuter 3, 21, s. d. Folg.). — Rōhr-: Pusta-W. (s. d.): Die ungrischen s. g. Rohrwölfe. Prechtl 11, 21; Der schreckliche R. Pyrker 243; 259, s. Rocken-W. 2 und röhren 2b. — Schnéll- [2]: Gold-W. — Sēe-: 1) s. Meer-W., nam. 2; auch = Haifisch, Menschenhai (Adelung), vgl.: Der entsetzliche Hai, des Meers Hyäne. Sch. 64a. — 2) [1a] ein wilder Seemann. Heine 12, 84 ꝛc. und bes.: Seeräuber, Korsar: Mohren-S. H. Cid 66. — Spiēgel- [27]. — Stéppen- [1]: Der russische St. Prechtl 11, 21, vgl. Pusta- und Berg-W. — Stránd- [2]: Hyaena brunnea. — Thiēr- [2]: In Wallis . ., wo der Luchs Th. genannt wird. Tschudi Th. 412, s. Bären, Wölf, Thierwölf, Lüchs. Stumpf 655a (vgl. 607b), auch „Hirsch-W.". Nemnich (frz. Loup-cervier, s. Thier 1f). — Tīger-: vgl. Bär-W.: Wie sie [Jeanne d'Arc] den T. bezwang | das grimmig wilde Thier, das unsre Herden | verwüstete. Sch. 450a, nam. aber [2] Hyaena crocuta und Felis jubata. — Wáld-: s. Berg-W. — Wār-: s. Wer-W. — Wásser-: der große Brachvogel, Scolopax arquata, auch Regen-W. Nemnich, „Wölp". Oken 7, 508. — Wê(h)r-: 1) Menschen-W. (s. d., vgl. Eppendorf 58; Nemnich 466; Grimm Myth. 1048; Diez 677 und I. Wehr, Anm., auch Larve 3): Freytag NB. 368; Da kamen des Nachts 7 Wehrwölf' zu mir, | waren 7 Weiber vom Dorf ꝛc. G. 1, 125; Wie wilde und blutdürstige Menschen Währ-Wölfe und Währ-Kater werden können. Immermann M. 3, 168; Kinkel 64; Als ich den Wehrwolf mit geerbtem Silber schoß. V. 4, 140 (s. entwolfen); Des Wehrwolfs, der aus dem Unthier | schnell in des Mannes Gestalt sich verwandelte. Ov. 2, 27 (Metam. 7, 270); Hexe . . die . . als Wehrwolf | Hämmel raubt. Ders. (Wackern. 903[1]) ꝛc. — 2) s. 1 und [1a]: a) (vgl. Bär-W.) ein grimmiger, bärbeißiger, Furcht erregender, unangenehmer Mensch ꝛc. Frenzel Watt. 1, 124; Hackländer Tag. 1, 243; Daß ich mich vor dem Mädel am meisten fürchtete, mehr als vor dem W., dem Alten. PHeyse Mer. 262; Du Wärwolf ohne Schick! | du giftgeschwollner Drache! Rückert Erb. 2, 93; HSachs G. 1, 226; Da kam der W., nahm sie untern Arm | vor meinen Augen weg mit meinem holden Lamm [Braut]. W. 20, 58 ꝛc. — b) (vgl. Nähr-W.): Doch leb ich noch am End' vom Jahr, | wo mancher Wärwolf ist schon todt | aus Ängsten vor der Hungersnoth. G. 7, 131; „Mit einem Habgierigen nicht." Ist Das so ein Währwolf? Gutzkow R. 2, 286. — c) s. [1b]. — Wóll- [14c]. — Zēbra-: Art Beutel-W. oder wolfsähnliches Beutelthier, Dasyurus cynocephalus. — Zwérg-: Gold-W. u. ä. m. — **Wölf**: s. Welf. — **Wólfart**: s. Wolfram. — **Wólfen**: 1) adj. (oberd.): aus Wolfsfleisch: Einen w–en Braten. Mathesius Lthr. 8b. — 2) tr.: mittels des Wolfs (s. d. 14b) zausend reinigen; ferner in Zsstzg.: Ent-: einen Werwolf (s. d.) seiner Wolfsgestalt entkleiden ꝛc.: Ein Silberkugelschuß aufs Fell, | ein Kreuzdorn auch entwolfst ihn schnell. V. Gd. (1802) 6, 113. — Ver-: in einen Wolf verwandeln, nam. refl. (s. Werwolf). — **Wölfen**: s. welfen und Wolf 13d. — **Wolf-erēi**, f.; -en: wölfisches Wesen, Treiben. Luther 6, 494a; 8, 5b. — **-ericht**, a., **-ert**, n.: s. Wolfram. — **-erlei**: s. Wolverlei. — **Wölf-in**, f.; -nen: weiblicher Wolf (s. d. 1). — **-isch**, a.: in der Weise eines Wolfs ꝛc.: Mit w–er Gier. Kürnberger Am. 422; Daß wir w. [verhungert aus-] sahen. ebd.; Logau (L. 5, 131); Ihr w. Regiment. Luther 8, 3b; 5a; Aller mördrischen und w–en Lehrer Art. SW. 61, 116; Mathesius Pr. 30; Dein ganz Begehren | ist w., blutig, räuberisch und hungrig. Schlegel Kaufm. 4, 1 (V. Sh. 2, 95); Simrock Gudr. 1203; 1280; Es sah . . w. genug in mir aus. . . Ich haßte mit einem w–en Haß. Spielhagen Hoh. 1, 288; Die Züge haben etwas w. Lauerndes. Stahr Par. 2, 261; Wenn der Wolf langtönig der einsam w–e aufheult. V. Arat. 203 ꝛc.; ohne Uml.: Ein füchsisch . . ., wolfisch, teuflisches Verfahren. Lichtenberg 4, 368; Luther 8, 5a; b; 7a ꝛc. — **Wólfram**, n., m., -s; 0; ein seltnes Metall: Sondern den Zinnstein von den anhängenden Gangarten, vorzüglich vom W. G. 40, 305; Der W. oder Schirl . . Spuma Lupi [s. Rahm 2a, Schluß]. Krünitz 10, 567; Das W. (Mitscherlich 2, 2, 418; Oken 1, 121) ꝛc., auch: Wolfart, Wolfert ꝛc., vgl. Eisengraupe und: Erzt, so wolfericht, ist eine lange schwarze, spreißige Unart, welche die Bergleute im Sichern sehr betrüget ꝛc. Jablonsky 309a. — **Wólg-er**, f.; -n: (s. walgen, Anm. 2): Gänsenudel. Eppendorf 149. — **-ern**, tr.: Gänse ꝛc. nudeln.

Gewölk, n., -(e)s; -e; -: Kollektiv zu Wolke (s. d.): 1) eig.: Die . . Sonne sank in ein abgeschnittenes kohlschwarzes G. Dünzer H. 3, 60 (Knebel); G. 40, 321; Er [der Mond] bleibt, das G. wallte nur hin. Kl. Od. 1, 213; Im einsamen Luftraum | hängt nur der Adler und knüpft an das G–e die Welt. Sch. 77a; V. 3, 30: Heitere G–e: ohne Regen wie: trockne G–e. Ländl. 3, 187; Ov. 1, 22; Il. 2, 146; Arat. 151 ꝛc. Veralt.: So wird der Herr „gewolcken" machen. Zach. 10, 1 ꝛc.; Gewül(c)k. Schaidenreißer 53a; Wackern. 2, 269[27] ꝛc. — 2) bildl.: a) etwas die Heiterkeit, das Licht Trübendes: Über G–en des Wahns. Brinckmann (Rahel 1, 262); Die erlittenen Drangsale hatten ihm ein trübes G. auf der Seele zurückgelassen. Ense D. 2, 46; Nimm der umzogenen Stirn ihr G. V. H. 2, 297; W. 21, 185 ꝛc. — b) (vgl. Luft 3) leichte, dünne Umhüllung: Vom silbernen G. des feinsten Flors umflossen. 12, 256, s. Silber-G. — c) Etwas in dichter Menge gleichsam in einander Verschwimmendes, so daß man das Einzelne nicht unterscheiden kann: Ein Vogelkirschenbaum . . in voller Blüthe stehend und mit seinem dichten, duftigen G–e von weißen Blüthenkelchen den Vorhof überschattend. Stahr Weim. 33; Es folgt ein G–e des Fußvolks. V. Il. 4, 274 (= Nachzog die Wolke des Fußvolks. B. 216a) ꝛc.; s. ferner Wolke 2, z. B. 2a; 2k ꝛc. — Zsstzg. s. die von Wolke, z. B.: Ausbreitet sich Abend-G. schon. Platen 2, 224; Blei-G. [bleifarbnes]. JP. 10, 49; Morgenluft! führe mich im Blüthen-G. über funkelnde Gärten. 7, 149; Aus dem wilden Dampf-G–e [des Vesuvs]. G. 23, 266; Matthisson E. 1, 168 ꝛc.; Der Herrscher im Donner-G., Zeus. V. Od. 1, 63 ꝛc.; Vom trüben Duft-G. [2c] umsponnen. Freiligrath SW. 5, 205; Kosegarten D. 2, 188; Tiedge 2, 3 ꝛc.; Das bunte Dunst-G., der Ruhm. Bürde (Langbein L. 175), vgl. Dunstgebild; Als leuchtete durchs Erd-G. der Äther | des höhern Seins. Tiedge Ur. 5, 413; Am Himmel leichtes Feder-G. Freytag Hdschr. 2, 190; Im Süden stand Föhn-G. Petermann (64) 384b; In des sinkenden Tages Gold-G–en. Matthisson 69; 184; Uhland 183 ꝛc.; Hagel-, Schnee-, Regen- und Sturm-G.; Kriegs-G–e [2a] soll verwehn. Schottel 980; Neben diesen Trübungen des Sonnenlichtes einzelne Stellen der Sonnenoberfläche, welche heller strahlen und früher mit dem Namen „Fackeln" [s. d.], jetzt mit „Licht-G." bez. werden. Volksz. 9, 277; Der Purpursaum des Nacht-G–s. Falk Mensch. 121; LSchefer Rom. 5, 189; V. 3, 3 ꝛc.; bildl. [2a]: Nur Muth! und alle Nacht-G–e tagen. Fouqué Gd. 1, 30; Nebel-G., s. Wolke 2a; Donnerwolke. Arndt; Kommt . . | ein mödrisch Pfeil-G. [2c] auf uns herabgeflogen. Sch. 33a; Purpur-G. G. 26, 180; Dort wälzt sich's wieder schon heran | wie Rauch-G. Geibel (DMus. 5, 1, 25); Westwind, der Regen-G. bringt (s. Wind-G.); Im Nu gleich einem Schatten-G–e verschwinden. DMus. 14, 2, 834; Im windgefegten Schnee-G–e. Cham. 4, 118; G. 25, 175; W. 20, 228 ꝛc.; Durch das dünne Silber-G. [2b] des koischen Schleiers. 22, 313; Staub-G. [2c]. Grün Gd. 238; V. Il. 22, 401; Stern-G., s. Wolke 2a; Sturm-G. Fouqué Dr. 1, 332; König Saalf. 2, 162; Reithard 12 ꝛc.; Thau-G.; selten bildl. [2a]: Du trägst auf deiner Stirn | ein Thau-G., so finstrer Deutung voll. Fouqué Dr. 1, 20; Des Nachtgrauns | Trauer-G. [2a]. Pyrker 367; Es woget am Himmel ein Meer von Wetter-G–en. B. 246b; Campe Rob. 2, 88 ꝛc.; Nicht immer geht indeß das Wind-G. in Regen-G. über. Grube 3. 119; Winter-G. Holtei Lammf. 1, 21; Hungari 1, 673 ꝛc. — **Unauswölkbar**, a.: (selten) Es hüllt mir die Seel' ein u–es Dunkel. Kosegarten Po. 2, 321, das sich nicht aus- oder entwölken läßt ꝛc.

Wólke, f.; -n; Wölkchen, lein; -n-: (s. walgen, Anm. 3): 1) hoch in der Atmosphäre schwebender Nebel (s. d. 1, Pouillet), in versch. Gestalt erscheinend (s. Zsstzg.) und in versch. Weise, z. B. in Regen, Schnee, Hagel oder in Gewittern sich entladend; im kindl. Glauben der Völker (s. b) den Sitz der Gottheit oder der Gottheiten umschwebend und tragend (s. V. Ländl. 4, 586; Ov. 1, 164; Spr. 8, 28; Ps. 89, 7 ꝛc.), die auch selbst darauf, wie auf einem Wagen, einherfahren (104, 3 ꝛc.); worein sie sich oder, wen sie den Augen der Sterblichen entrücken wollen ꝛc., hüllen (s. 2. Mos. 16, 10; Ap. 1, 9; 13, 23; 62 ꝛc.). Hiernach genügen wenige Bsp. für das so überaus häufige Wort: a) Wenn . . ich W–n über die Erde führe, so soll man meinen Bogen sehen in den W–n. 1. Mos. 9, 14 ꝛc.; Wenn der uralte, | heilige Vater | . . aus rollenden W–n | segnende Blitze | über die Erde sä't. G. 2, 65; Kleine, leichte, wollige Wölkchen, vom östlichen Gebirge herziehend. 40, 328; Deßwegen bricht die W., weil es nicht zu rechter Zeit regnete. Leisewitz Jul. 3; Des Himmels Schiff, die W. Mohnike Fr. 45; Eilende W–n! Segler der Lüfte! ꝛc. Sch. 425b; Ich verstehe | den Lauf der Sterne und der W–n Zug. 481a; Trockne (s. d. 6) W–n. V. Ländl. 3, 481 ꝛc. — b) Läßt Bav, den Knoten zu entschlingen, | den unversehnen Gott (s. d. 1) aus einer W. springen. W. 25, 58 (vgl. Maschine 2b); Erschien wie ein Gott aus den W–n. Thümmel 3, 58 ꝛc.; Die Hand des Retters aus den W–n. Sch. 468b ꝛc.; Volksgebieter . ., | nicht stiegt ihr aus der W. | mit Zepter ꝛc. V. 4, 49, ihr seid keine Götter ꝛc.; [Seine Sprache soll nicht,] aus Furcht, am Boden hinzukriechen, steigen und in W–n taumeln. W. HB. 2, 221 ꝛc. und auch in gw. Prosa: Etwas bis an die W–n erheben (z. B. Pfeffel Pr. 10, 29), hoch erheben, rühmen ꝛc.; Ich war wie aus den W–n gefallen (s. d. 6), aufs äußerste überrascht; Der immer aus den W–n fallen wollte, mich zu sehen; seinen Augen nicht traute und dergl. Rahel 1, 89 ꝛc. — c) personif., s.: Die W–n des Aristophanes ꝛc., vgl. sprchw. (s. A und Gott 1a): Eine W. für die Göttin (W. 29, 147), für die Gemahlin des Donnerers (Klinger F. 5) umarmen ꝛc. — d) veralt.: Die „wulcken" der Lüfte(n). Stumpf 605b ꝛc.; ferner mit abweichendem Geschlecht: Hat der Gott Jupiter einen großen schwarzen „wolcken" grad über unser Schiff geschickt. Schaidenreißer 53b [12, 405]; Keisersberg Post. 46 ꝛc. und selbst noch (neutr.?): Bis wir zum W–n dich fliegen gesehn. Lichtw. 21. — 2) (s. 1) nach einer Ähnlichkeit (a—g) oder bildl. (h—o), z. B. in folgenden (mehrfach in einander greifenden) Anwendungen: a) etwas am Himmel wie eine W. Erscheinendes: Der Mond . . schwebt am Tage, | ein unbedeutend blasses Wölkchen, hin. G. 13, 181, s. Hölderlin 1, 84 ꝛc.; Das Ganze [der Milchstraße] würde uns nur mehr [noch] als eine kleine mattbeleuchtete W. erscheinen. . . Solcher . . Licht-W–n sehen wir mit unsern Fernröhren in der That sehr viele am Himmel. Daß sie aber keine W–n sind, daß sie nicht unsrer Atmosphäre, sondern dem Himmel angehören, folgt schon daraus, daß ꝛc. . . Herschel hat über 3000 solcher Himmels-W–n entdeckt. Littrow 487; Die s. g. Magellansflecken, die auch die Kap-W– oder die schwarzen W–n . . genannt werden [s. Nebelflecke und Kohlensack 1]. . . Mit diesen schwarzen W–n dürfen nicht verwechselt werden: die beiden südlichen W–n ꝛc. 505, vgl.: Ein Sterngewölk. Tiedge Ur. 2, 346, mit Anm. Die große und die kleine W. sind zwei Haufen kleiner, fast wie ein lichtes Nebelgewölk erscheinender Sterne ꝛc. — b) aufsteigender Rauch, Dampf ꝛc.: Die blauen W–n meiner Tabackspfeife. Eichendorff 3, 10; Blaue Wölkchen kräuseln aus goldenen Schüsseln empor. Eichendorff Ritt. 82; W–n von Weihrauch. W. 16, 191 ꝛc.; ähnlich auch: Wie im Morgenwind | ein Wölkchen schmilzt, aus Blumenduft gewebet. W. 20, 237 ꝛc.; W–n von Staub umwirbelten mich. Bronner 1, 201; W–n Staubs. G. 15; 5, 65; Grün Gd. 162; Ein Wölkchen Staub. Körn

266a; Nicolai 8, 276 ꝛc.; Eine W. von Schnupftaback um sich verbreitend. Scherr Bl. 1, 173 ꝛc.; Ein Windhauch hob die Herbstblätter . . und trug ihrer eine raschelnde W. den Davonziehenden nach. Gutzkow 3, 261 ꝛc.; Hörner, mit denen er den Boden aufwühlt und W–n von Sand in die Luft stäubt. Engel 7, 239; Daß diese [kleinen Welt-] Körper, gleich einer W. von Sand oder Steinen, ihre Bahnen um die Sonne . . zurücklegen. . . Diese Sand-W–n oder, wie man solche Sammlungen von kleinen Planeten nennen mag . . . Die uns nächste Planeten-W. [von den Sternschnuppen]. Littrow 559. — c) (s. b) = Gewölk 2c, z. B.: Auf uns fiel herab von Pfeilen eine W. Werder Tass. 8, 17 ꝛc.; Sie lächelt unter einer W. von Runzeln. Rabner 4, 199 ꝛc. (s. d); auch von Belebtem, nam. durch einander Wimmelndem oder in dichter Menge Dahinziehendem: Der Kraniche Zug . . in langer W. G. 12, 173; Wo peinlich quälend als belebte W–n | um Wandrer sich Insektenscharen ziehn. 13, 313; Ganze Kolonieen, Züge, Schwärme, W–n, wie man es nennen will, von Künstlern . . heranzuziehen. 31, 250; Kohl Irl. 1, 254; Der Spreen schwarze W. Kl. 8, 203; Die rege W. zartgebauter Mücken. Nicolai 5, 139; Zu bringen aus der Trift von Pferden eine W. Rückert Rost. 13a; V. Il. 4, 274; Eine ganze W. von Zeugen zu Gewährsmännern. W. Luc. 1, 129; Eine W. unverwerflicher Zeugen. Att. 2, 2, 47 ꝛc. — d) (s. c) Landwirthsch.: Wetter-, Windhaufe (s. d.) von Heu: Hier macht man W–n, dorten Diemen. Brockes 7, 218 ꝛc. — e) scherzh.: eine das Haupt umgebende, wallende Lockenperücke. Langbein 1, 255. — f) etwas bauschig Wallendes, z. B. solche Vorhänge, Gardinen ꝛc. Adelung; G. 26, 77; W. 10, 222 ꝛc. (s. wölken 3; wolkig 2b); auch: Die Dame, die in einer W. von Musselin und Spitzen herabschwebte. Spielhagen Pr. 6, 214 (versch. n.). — g) leichte, flockige Masse, die sich in Etwas bildet, z. B.: Der Urin muß klar ohne Wölkchen sein (frz. nuages) ꝛc.; Hüttenw.: So will das Silber blicken oder lauter werden und krieget feine schwarze Blümlein oder Wölklein. Mathesius Sar. 149a ꝛc. — h) etwas die Heiterkeit Trübendes (vgl. i): Als nur ein Wölkchen des Unmuths ihre Stirn trübte. Böttiger Sab. 253; Wölkchen übler Laune saßen über seinen Augenbraunen. Bronner 1, 46; Die zerstreuten W–n des Unmuths — — ha, dichter und schwärzer will ich über deinem Haupt sie sammeln! Geßner 1, 107; G. 1, 33; Die W–n des Jammers. 10, 41; 13, 231; 14, 132; Empfindungen, die alle W–n des Kummers zertheilten. 17, 117; Die trüben W–n am politischen Himmel sollen sich zerstreuen. 24, 100; Platen 2, 214; Sch. 53a; V. Il. 18, 22; Bis endlich der Tod mit finstrer Wolk' uns umhüllet. Od. 4, 180; W. 10, 104; 12, 245; 16, 141; 23, 33 ꝛc. — i) etwas das Licht, die Klarheit der Einsicht Verdunkelndes ꝛc. (vgl. h): Was die dicksten W–n der Täuschung zerstreuen könnte. Gentz Rev. V; Die W. des Argwohns, des Kummers, der Mühe und Sorgen umnebelt ein Gesicht, das ꝛc. H. Ph. 4, 190; Ich will die W–n vor deinen Augen wegblasen, die Stolz, Eitelkeit und Selbstliebe zusammengetrieben und so schön gefärbt haben. Klinger F. 79; Sch. 56a ꝛc., auch körperlich (Arzn.): Wo die Hornhaut [des Augs] nur etwas getrübt, also einigermaßen noch durchsichtig ist, Wölkchen. Falke Th. 1, 409 ꝛc. (Augenwölkchen). — k) bildl., in Bezug auf die Entladung in Regen, Gewitter ꝛc., z. B.: Seufzerwinde, scheucht die W. weg! | thränt nieder, sie in Regen aufzulösen. G. 2, 87; Im Angesicht Nürnbergs lagern sich zwei gewittertragende W–n, beide kämpfende Armeen. . . Auf einmal bricht sich das Gewölk, das Kriegsgewitter verschwindet ꝛc. Sch. 938a; Daß die düstre W., die auf seinen Augenbraunen lag, mich mit einem Ungewitter bedräue. W. 21, 45 ꝛc. — l) (s. i; 1c) ein leeres Luftgebilde, Phantom. G. 7, 227 ꝛc. — m) etwas Verhüllendes: Sie sind aus ihrer W. hervorgetreten und haben sich mir . . entdeckt. W. 23, 187 ꝛc., vgl. auch (s. h): Still ruhet noch | der Zukunft goldne W. mir ums Haupt. G. 13, 142 ꝛc. — n) (vgl. m und Gewölk 2c) eine leichte, dünne, durchsichtige (nebel-, florartige) Hülle: Ein Mäntelchen ohne Mieder | und leichter als ein Wölkchen . . war all ihr Putz (versch. f). W. 15, 30 ꝛc. — o) ein Bild des schnell Verwehten, leicht Vergehnden: Es ist nur ein vorübergehendes Wölkchen. Luc. 6, 411, vgl. Weish. 4, 2; Jes. 44, 22 ꝛc. — Zsstzgn, leicht zu verstehn und zu mehren nach dem Obigen und folg. Bsp. (s. die von Gewölk): Ábend-: Die Abendwölkchen schwammen golden am gluthigen Himmel. vHorn rhD. 2, 8; So scheinen Reinhold's Wangen | bald A–n, wann die Sonn' ins Meer gegangen, | bald mitternächtliche, vom Monde bleich. Nicolai 6, 166; In der A–n Gluth. Uhland 245; Ein flockiges Abendwölkchen. W. 19, 237; 164. — Ǻlter-: Gott geb uns transparente A–n. JP. Fat. 1, 29, laß uns durch die W–n des Alters das Licht der Wahrheit schauen. — Ambrōsia-: Ramler 22. — Apríl-: Die Landschaft, da und dort von Aprilwölkchen durchsprüht. König Saalf. 2, 25, ähnl. mit den Namen andrer Monate und der Jahreszeiten. — Ǻschen- [2b]: G. 23, 238; Wackern. 4, 937[25] ꝛc. — Ǻther-: Platen 1, 154. — Ǻugen- [2i]. — Báll-: zusammengeballte. G. Zelt. 5, 111, s. Haufen-W. — Blūmen- [2b]: Verduftete sie zu einer B. Wackern. 4, 941[36] (JP.). — Bránd- [2b]: G. 19, 402. — Cigárren- [2b]: Er bläst stundenlang blaue Cigarren- und Gesprächswölkchen vor sich hin. Monatbl. 2, 441. — Dámpf- [2b]: G. 24, 33; Er paffte dicke D–n. Spielhagen Hoh. 1, 9. — Dónner- [1; 2k]: Gewitter-W., eig. und bildl.: Seine Stirn, meistens auch sein Blick wurde von dem Nebelgewölk des Verdrusses oder vollends von den düstern D–n des Zorns selten überzogen. Arndt Stein 61; Matthisson 106; Eine D., flog der Ritter | denn . . zur Schlacht. 49; Musäus M. 2, 28; Sch. 40a; 73a; Seume Gd. 77 ꝛc. — Dúft-: 1) [2b] Aurikeln . ., deren D–n ꝛc. JP. 27, 20 ꝛc. — 2) [1] Hell aus der ziehenden | D. blinkt . . der Mond. V. 3, 5, leichte (duftartige). — Éis-: JP. Herbstbl. 1, 54. — Érden-: Müßt' ich nicht vor die glänzenden Sonnen-W–n verhüllende E–n ziehen! JP. 27, 16. — Fēder-: Die F., cirrus, besteht aus sehr zarten, bald mehr streifigen, bald mehr locken- oder federartigen Fasern. Pouillet 2, 550; Die fedrige Haufen-W., cirro-cumulus, ist der Übergang der F. zur Haufen-W.; es sind die kleinen, weißen, runden Wölkchen, welche unter dem Namen Schäfchen allgemein bekannt sind. Wenn die F–n nicht einzeln zerstreut, sondern zu Streifen von bedeutender Ausdehnung verbunden sind, so bilden sie die fedrige Schicht-W., cirro-stratus ꝛc. 551 (vgl. G. 40, 313 ff.; 337). — Fēuer-: G. 14, 139; 30, 441 ꝛc. — Frühlings-: Fouqué Dr. 1, 98; Hebel 3, 503 ꝛc. (s. April-W.). — Frühroth-: (vgl. Abend-, Purpur-W.). Freiligrath SW. 5, 274. — Gespräch̄s-: bildl., s. Cigarren-W. — Gewítter- [1; 2k]: (s. Donner-, Wetter-W.). Börne 2, 253; G. 31, 149; Die schweren G–n, die seit einigen Tagen über meiner Seele gehangen, haben sich etwas zertheilt. Knebel Dünz. 3, 60; Rückert Rost. 87b; Sch. 117a; HVoß JP. 62 ꝛc. — Góld-: goldig glänzend. G. 2, 355; KMayer 110. — Gróll- [2k]: König Kl. 2, 400, vgl. Rache-, Zorn-W. ꝛc. — Hāgel- [1]. — Hāufen-: Die H., cumulus, bildet große halbkugelförmige Massen, welche auf horizontaler Basis zu ruhen scheinen. Pouillet 2, 550; Die Hauf-W–n. 551; Häufelwölkchen. König Jer. 2, 239; Mar. 1, 110 ꝛc., s. Feder- und Ball-W. — Hérbst-: s. April-W. — Hēuschrecken- [2c]: Sch. 450b. — Hímmels-: 1) [1] Wenn sein Lied | uns wie auf H–n trägt und hebt. G. 13, 168. — 2) [2a]. — Kāp- [2a]. — Knáster- [2b]: OMüller Bürg. 18. — Krāusel-: sich kräuselnde, z. B. [2b] einer Cigarre. Gerstäcker Äq. 2, 263, ähnlich Ringelwölkchen. Beck Arm. 178. — Kríeges-: z. B. [2c]: So goß sich eine K. aus | von Völkern. Sch. 450b. — Kúmmer- [2h]: Gartenl. 13, 196a. — Lämmer- [1]: fedrige Haufen-W. (s. Feder-W.; Schaf 3e). Beck Arm. 252; JP. Fat. 1, 31. — Lícht-: lichtglänzende, s. [2a] und z. B.: Reisende L–n (so nannten die Kometen schon Xenophanes und Theon). Humboldt K. 1, 106. — Mórgen-: (s. Abend-W.). G. 2, 49; W. 33, 210 ꝛc., bildl. Keller gH. 1, 233. — Nácht-: vgl. Abend-, Morgen-W. — Nēbel-: Arnim XVI; Bodenstedt Ausgw. 67 ꝛc.; bildl. [2l]: Des Truges N–n schwinden. Fouqué Gd. 101. — Ópfer-: Rauch-W. der Opfer. — Planēten- [2b]. — Púrpur-: Das blaue Gewölbe des Himmels . ., von flüchtigen Silber- und P–n durchstreift. Forster Jt. 1, 187; W. 29, 21 ꝛc. — Ráche- [2k]: (vgl. Groll-W.) Die drohende R. Herrig 36, 75; Noch eh [das Städtchen] Oletta sich in seine blutigen R–n hülle [die Feinde in die Luft sprengend]. Mügge Rom. 3, 1, 232. — Rāuch- [2b]: z. B. eines Vulkans. Burmeist. Gsch. 77; Mommsen 3, 322 (bildl.) ꝛc.; eines Tabackrauchers. Schücking Mark. 2, 27 ꝛc.; = Weihrauch-W. (s. d.). Börne Par. 6, 121. — Rēgen-: regenbringende: Die eig. R., nimbus. Pouillet 2, 551 ꝛc.; bildl. [2k]: Seiner Augen helle Sonnen | sind von eines stillen Grames R–n mild umronnen. Kinkel 33. — Ríngel-: s. Kräusel-W. — Rōsen-: (vgl. Blumen-, Duft-W.): Tiedge Ur. 3, 272; W. 22, 359. — Sánd-: [2b]: S., die der Windhose vorherging. Goldammer Lith. 45. — Schāfchen-: (s. Lämmer-W.) Zarte Schäfchenwölkchen. Natur 13, 239b. — Schícht-: Die Sch–n, stratus, sind horizontale Wolkenstreifen, welche vorzugsweise beim Sonnenuntergang mit außerordentlicher Farbenpracht erscheinen. Pouillet 2, 551, vgl. Feder-W. — Schímmer-: Tiedge 2, 49, vgl. Licht-W. — Schlácker-: Schlackerwetter, Regen ꝛc. bringend. JGMüller Lind. 2, 400. — Schnēe- [1]: Freytag Hdschr. 2, 17. — Schmarótzer- [1]: Hier beginnt eine jener unermeßlich breiten Wolken, welche Saussure so treffend mit dem Namen Sch. bez. hat, sich an den mittleren Theil eines Trachytkegels anzuhängen. Humboldt KlSchr. 1, 176. — Schwálben- [2c]: Münchn. Dicht. 95. — Sílber-: 1) [1] silberglänzend (s. Purpur-, Gold-W.). G. 2, 103; Gutzkow Unt. 2, 2, 374; W. 20, 339; 25, 287. — 2) [2g]. — Sómmer-: (s. April-W.). JP. Fat. 1, 31; Sch. 571a ꝛc.; bildl. [2l]: Ein Sommerwölkchen bunt und leer. W. 11, 73. — Sónnen-: 1) s. Erden-W. — 2) [2a). — Stāub- [2b]. G. 18, 298; 29, 359 ꝛc. — Stérn- [2a]. — Stúrm- [1]: sturmbringend, — gw. roth, z. B. Klinger F. 394. — Tabáck(s)- [2b]: Goltz 2, 43; Prutz Ob. 2, 210. — Thāu-: 1) Duft-W.: Wie der Mond durch eine lichte Th. [durchscheint]. Kosegarten Rh. 1, 24. — 2) s. Föhngewölk. — Thrānen- [2h]: (s. Regen-W., Schluß). Pfeffel Pr. 9, 116. — Wēihrauch- [2b]: B. 99b; Matthisson 104 ꝛc.; Weihrauchs-W–n. G. 35, 207. — Wétter- [1; 2k]: Gewitter-W. G. 5, 78; Schwer und dumpfig, | eine W., | durch die grüne Ebne schwankt der Marsch. Sch. 7a; 285b; 767a ꝛc. — Zórnes- [2h; k]: s. Groll-W. ꝛc.: Indem eine Z. über sein Gesicht flog. Mundt Rob. 2, 238; Spielhagen Hoh. 1, 1 ꝛc.

Wölken: 1) tr.: voll Wolken, wolkig, trübe machen ꝛc.: Schon wieder wölkst du meine Seele | mit deiner ernsten Dunkelheit. Kosegarten Rh. 1, 149; Es wölke nie den Angelstern der Wahrheit | dem hohen Geist des Eiteln nicht'ger Dunst. D. 2, 10; Wenn auf der Stirne du Tadel wölkst. Kl. Od. 2, 237, wenn die Wolken auf deiner Stirn Tadel ausdrücken ꝛc.; Mein gewölktes Auge. Lohenstein IbrS. 8; Bei schwarzgewölkter Nacht. Mühlpforth H. 144; So wölket ihr . . mit Gefahr und Leid die Freude. Schlegel Sh. 8, 294; Dem Quelle, der . ., vom Schlamme gewölkt, sich fortwälzt. Schubart 2, 8; Stirn-w–de Amtswürde. V. Br. 1, 31; „Mein Antlitz ist nur Mond, umwölkt dazu" [maskiert]. | O Wolke, die so wölkt, beglückt bist du. Sh. 3, 510; Weihrauch wölkte den Dampf [ließ den Dampf in Wolken aufsteigen]. Ov. 2, 183 ꝛc. — 2) refl. zu 1: Es wölkt [Drckf. wölbt] sich über mir. G. 11, 22; Folge . ., | wie sich's w. mag, | heitrer Sonnenschimmer. 6, 80; Es wölkt sich seine Stirne. Heine Lied. 277; Die Seele wölket sich. Hölty 46; Es wölkte sich lang in des Leidenden Seele, | eh' es herunterströmte. Kl. M. 19, 962; Der Himmel wölkt sich finster unserm Heer. Schlegel Rich. III. 5, 3; Dein Auge wölket sich. W. 12, 39; Ernst und stiller Zorn | wölkt sich um seine Augenbrauen [lagert sich in Wolken]. 20, 46 ꝛc. — 3) tr.: in Wolken (s. d. 2f) aufstecken und — intr.: so wallen, z. B. ohne Uml.: Vorhang, | wolkend vom dünnsten Muslin. Cludius; Das blaßblaue gewölkte Schleppkleid. Klencke Stolb. 1, 276 ꝛc., vgl.: Siechbette, dessen Vorhänge zierlich aufgewolket waren. JGMüller Lind. 4, 271 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ǻn- [2]: Wölkt der Himmel schwer sich an. Platen 4, 321 ꝛc. — Ǻuf-: 1) tr.: Wolken — oder: in Wolken — aufsteigen machen und refl. oder intr. (sein): so aufsteigen: Gebetes Weihrauch wölkt sich auf zum Dome. Schlegel Gd. 1, 91; Im aufgewölkten Rauche [des Tabacks]. Uz 2, 122; Nachtviole, die kräftiger duftet, wenn's aufwölkt. V. 2, 125; Nirgend woher aufwölkt ein verdichteter Nebel.

Arat. 181; Wenn . . sich . . aufwölkt ein finsterer Nebel des Staubes. Jl. 13, 336; Welche den Staub, Renner Olympia's, | auf-zu-w. erfreut. H. 1, 1; 2, 202 ꝛc., vgl.: Sein Gemüth ist augenbraunaufwölkerisch. Ar. 1, 324. — 2) (selten) aufheiternd ent-w.: Die aufgewölkte Stirn rümpft weder Angst noch Schmerzen. Haller 81 (spätre Lesart: Der unbewegte Sinn erliegt in keinen Schmerzen), vgl. aus-w. — 3) [3]. — Aus-: (s. auf-w. 2 und unauswölkbar) Ein ausgewölkter Abend. JP. 2, 182. — Be- [1; 2]: 1) tr.: O bewölke [verhülle trübend, o Tod] den Genuß himmlischer Freude nicht mehr! Kl. Od. 1, 183; 2, 78; B–der Dampf. M. 9, 484; 12, 862 ꝛc.; Die Dichtkunst soll nur erheitern und erhellen, nicht verdüstern und b. JP. 1, XXXVIII; Sorge . ., | welche die Seele bewölkt. Ramler 213; Sch. 716b; Schlegel 8, 18; W. 10, 16 ꝛc., s. das Folg. — 2) refl.: Die Atmosphäre nach und nach sich b–d. G. 40, 327 ꝛc. — 3) adjekt. Partic. pass.: Der obere Himmel leicht bewölkt. ebd.; 331; 332; Einen schwer bewölkten Himmel. 22, 164; Aus der bewölkten Kluft. 1, 257; Glück in nie bewölktem Frieden. Sch. 279a; Blick, der immer ernster, immer bewölkter ward. W. 20, 145; Aus seinen Augen brach durch sanft bewölkten Gram | der Freundschaft mildes Licht. 141; 1, 80 ꝛc.; Den grambewölkten Blick. Kosegarten Rh. 2, 358 ꝛc.; In unbewölkter Klarheit. Po. 1, 83; Die unbewölkte Luna. Matthisson 121; 65; Sch. 54a; Ein unbewölkt Gehirne. W. 3, 53; 18, 130 ꝛc. — 4) Fortgesetzte Bewölkung den ganzen Tag über. G. 40, 332; 180; Aufgeklärt war im Wein der gerunzelten Stirne Bewölkung. V. H. 2, 124. — Durch-: mit Wolken durchziehn: In den weihrauchdurchwölkten Hallen. Bodenstedt 2, 44. — Ein-: in Wolken hüllen, z. B. tr.: JP. 3, 89 ꝛc.; refl.: Fat. 1, 36; V. Sh. 2, 342 ꝛc., spöttisch: Einen eingewolketen Gott, weil er in Wolken gen Himmel fuhr. Luther 8, 176a. — Empor-: auf-w. (1): Des Weihrauchs stilles Wehn, | vom heiligen Altar wallt es, wolkt es sich empor. Droysen A. 1, 417; Gluthschwangeres Wetter | wölkt sich düster empor. Sonnenberg D. 1, 488; Wölkt . . die Segensquelle Dampf empor. V. 4, 75. — Ent-: im Ggstz. zu be-w.: von Wolken befrein: 1) tr.: Wird der ewige Richter sein Antlitz e. G. 21, 227; Die Stirne . . zu e. Heine Verm. 1, 42; Verschleiert und umwölkt sich dein Gemüth, | erheb, entwölk es durch ein heilig Lied. H. 16, 18; Das entwölket den düstersten Tag. Salis 12; Die Zeit mit ihrem Trost entwölkt von finsterm Grame | nur unsre Stirn, nicht unser Herz. Uz 2, 179. — 2) refl.: Jetzt entwölkte sich fern silberner Alpen Höh. Kl. Od. 1, 75; Seine Stirn entwölkte sich. Platen 4, 257; V. Ov. 1, 164; Da ihr verdumpfter Sinn | sich allgemach entwölkt. W. 20, 233; 12, 254 ꝛc.; Es muß sich doch entwolken. KlGroth 132. — 3) adjekt. Partic. pass.: Kl. M. 5, 139; Die entwölkte Luna. Matthisson 66; Auch aus entwölkter Höh | kann der zündende Donner schlagen. Sch. 510b; 24a; W. 12, 185; 25, 92; 27, 26 ꝛc. — Über-: mit Wolken überziehn (s. be-, um-w.): Der Himmel war . . überwölkt. . . Der Himmel überwölkte sich. G. 40, 327; 331; Kl. M. 11, 717; Welche süße Trauer | überwölkt mich! Kosegarten Po. 2, 242; Tiedge 2, 92 ꝛc. — I. Um-: mit Wolken umziehn (s. be-, über-w.), sehr gw.: 1) tr.: Ein grüner Duft umwölkt die Wälder. Brockes 9, 318; Kummer, der bisher unsre Stirne umwölkt hatte. Forster R. 1, 191; Wenn sie verdrießlich dann das Aug' umwölkt. G. 2, 87; Ein ehrwürdiger Bart umwölkte [umwallte] sein Kinn. 20, 60; Aus einer Atmosphäre, wie sie einen kleinen deutschen Zirkel um-w. mag, unter den glücklichen Himmel von Rom versetzt. 33, 70; Haller 90; Kl. Od. 2, 224; Sch. 793b; 893a; V. 3, 4; 136; Sobald dem Kyklopen der Wein die Besinnung umwölkt. Od. 9, 362; Staub umwölkte das Antlitz. 11, 600; W. 22, 137; 26, 4 ꝛc. — 2) refl.: Umwölkt sich der Mond. Beck Heim. 113; Gutzkow R. 2, 160; H. 16, 18; So umwölkte sich auch sein Sinn. Lewald Hel. 2, 189; Ihre milde . . Physiognomie . . umwölkte sich mit einem . . schwermuthsvollen Zug. Mundt Mir. 2, 170; W. 12, 240 ꝛc. — 3) adjekt. Partic.: Das düster umwölkte Land. Cham. 3, 297; G. 2, 3; Den umwölkten Blick. 51; 6, 88; 12, 170; 23, 231; Des armen Menschen umwölkter Sinn. 32, 345; Eine ewig heitre blau umwölkte Sonneninsel. Görres H. 1, XIX; JP. 2, 62; Sch. 606a; Schlegel Sh. 6, 111; Aus dem tief umwölkten Thal. Seume Gd. 136 ꝛc.; Die umwolkete Luft. Droysen A. 1. 372 ꝛc.; Gramumwölkten Sinn. Kosegarten Po. 2, 217; Zornumwölkter Blick. Pyrker 227 ꝛc.; Das Antlitz war unumwölkt. Heine 4, 34; Freytag Hdschr. 1, 92; Ein Blitzstrahl aus unumwölkten Himmel. Heine Lut. 1, 279; CRudolphi NGd. 170; Der unumwölkte Verstand. W. 26, 38 ꝛc. — 4) Oft reißen hoch aus der Umwölkungen Schoß | mit Donnergetöse die Blöcke sich los. Matthisson 174; Rückert 1, 386 ꝛc. — II. Um-, tr.: als Wolke um Etwas herum legen: Aus dem Maiduft, den der Fruchtbaum dir umwölkt. V. Br. 1, 229. — Ver-: in Wolken verhüllen (selten): Beim klagenden Young, | in schwarze Nachtgedanken verwölkt. Zachariä 2, 279. —

Wölk-enhaft, a.: in der Weise von Wolken ꝛc.: Wilder Orkan steigt wetter-w. herauf. Droysen A. 3, 473. — -ig, a.: voll Wolken (s. d.), wolkenhaft ꝛc., z. B.: 1) eig., in Bezug auf die Atmosphäre: Ein w–er Tag. Joel 2, 2; G. 23, 28; Bei w–em Himmel. 25, 17; 37, 135; Platen 4, 321; Auf Cithäron's w–em Gipfel. Sch. 12b; 227b; 1b; Ein w–er [Wolken bringender] Südwind. V. Ov. 2, 238 ꝛc. — 2) bildl., z. B.: a) (s. Wolke 2b) Gerüche . . w. ziehend. G. 4, 26; Dampf, der wolkicht . . schwebt. Nicolai 4, 85; In w–en Pulverdampf. Sch. 7a; Uz 1, 157 ꝛc. — b) (s. Wolke 2f) Weiße, w–e Vorhänge. Polko Mus. 465 ꝛc. — c) (s. Wolke 2g) Die w–e Flüssigkeit. Ausland 37, 260a; Einen w–en Rand. Karmarsch 1, 832; W–e Wolken. Oken 4, 307; Die w–en Stücke [Meerschaum]. Prechtl 9, 530. — d) (s. Wolke 2h) Ein so w–es Gesicht zu zeigen. Kohl E. 2, 61; W–e Gehirne, | Furchen auf der Stirne. Lichtwer 263; Unsre verlorne Empfindung . ., die vorige Liebe . . werfen durch lange w–e Jahre die Wärme herab. JP. Fat. 1, 157; Uz 1, 16 ꝛc. — e) (s. Wolke 2i) Die erste Geschichte . . ragt in das w–e Dunkel der Zeit. Kohl A. 2, 174 ꝛc.; Die Nacht von wolkichten Begriffen. W. 25, 61 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ihr Haar, dieses dunkel-w–e. Saphir DBr. 51, dunkel wie (schwarzes) Gewölk; Den hoch-w–en Schwung des Adlers. Platen 2, 170, hoch in die Wolken reichend; Zum hoch-w–en Zeus. DMus. 1, 2, 208, in den Wolken thronend; Zeus . ., schwarz-w–er! V. Jl. 2, 412; 22, 178; 13, 147 ꝛc. — **Wöllatzen**: jodeln (s. d., Anm.).

Wölle, f.; -n; Woll-, -en- (s. walgen, Anm. 1g): 1) das Haar der Schafe, das durch seine eigth. Beschaffenheit sich zum Verfilzen und zur Verarbeitung durch Spinnen und Weben eignet (s. Karmarsch M. 2, 653 ff.), auch: Ich schere nicht die W. [Schafe], die ich weide. V. Sh. 3, 48 ꝛc. Mz. bes. von den versch. Sorten, s. Zsstzg. und z. B.: Daß sehr köstliche W–n allda sollen gezeuget werden. Garzoni 842b, vgl. 6. — 2) (s. 1) ähnliches Haar andrer Thiere, s. Karmarsch l. l.; auch weidm.: W.: Haar des Hasen, auch die krausen weichen Haare, welche das Schwarzwild im Winter zw. den Borsten und das Rothwild auf der Haut hat. Laube Br. 302 ꝛc. — 3) auch vom menschl. Haar: a) das zuerst sprossende Barthaar (Milchhaar, Flaum). G. 30, 433; Um dessen Kinn noch zweideutige W. hing. Hölty XVIII (V.) ꝛc. — b) krauses struppiges Haupthaar: Das Haar ist die Mitte zw. der W. der Neger und dem Haar andrer Völker. H. Ph. 4, 36; Sein [Thersites] Haupt, auf der Scheitel mit dünnlicher W. besäet. V. Jl. 2, 219 (B. 197a). — 4) ähnl. Theile von Pflanzen, z. B.: Das Wollgras. . . Samen dreieckig in sehr langer W. Oken 3, 428; Die Baum-W. (s. d.), Gossypium . . mit vielen Samen in langer W. 1213 ꝛc.; Gewebt von dem emsigen Hindu | aus der W. des Baumes. Pyrker 92; V. Ländl. 3, 313 ꝛc. — 5) eine wollähnliche, flockige Masse, s. Schaum-W.; ferner: Philosophische W., s. I. Nicht. — 6) sprchw., s. nam. 1, z. B.: a) Weich und warm in der W. sitzen. Droysen A. 1, 278 oder bloß: in der W. sitzen (Spindler St. 1, 11 ꝛc.), seltner: liegen (Alexis H. 1, 2, 387), sich befinden (Heine Reis. 2, 203) ꝛc., vgl. Hanf 1; Heu ꝛc. — b) W. lassen müssen. Echtermeyer 84 ꝛc., vgl.: Mancher geht nach (FLSchröder Btr. 3, 2, 53) oder auf (König Jer. 1, 329) W. aus und kommt geschoren zurück ꝛc. — c) Viel Geschrei (s. d. 1c) und wenig W. — niederd. auch mit Zusatz: sagte der Teufel und schor ein Schwein. — d) In der W. gefärbt (s. d. 1). vHorn Pollm. 75, echt, zuverlässig ꝛc. — Zsstzg. zahlreich nam. zu 1 — was unbez. bleibt — für die versch. Sorten (s. Karmarsch l. l. ꝛc., vgl. Zsstzg. von Schaf), z. B.: Bärt- [3a]: Die keimende B. um die Wange. G. — Bäuern-: B., die schlechteste Schaf-W. JP. Fat. 2, 13 ꝛc., vgl. in einem Wollbericht: Leichte B–n 45—60 Thaler per Centner; Mecklenburger Kamm-W–n von ausgezeichneter Wäsche 67—69; gute Tuch-W–n 70—73; Schweiß-W–n 53—62; Gärber-W–n 42—46 ꝛc. Volksz. 10, 143 u. o. — Bäum- [4]: s. Humboldt K. 2, 143; 401; Karmarsch 1, 115; M. 2, 494 ꝛc.; Lose (s. d.) B.; Gesponnene, gewebte B.; Ich hing schüchtern und locker wie B. an ihrem Arm. Börne 2, 195 ꝛc.; Das Zimperlichthun! Willst du ihn nicht in B. wickeln? Benedix 3, 254; Hebel 3, 374; Solche Leute soll man mit B–n angreifen. Luther Br. 4, 211 ꝛc. (s. baumwollen 2); Schieß-B., 1851 von Schönbein entdeckt, entsteht, wenn B., in höchst koncentrierte Salpetersäure gelegt, nach kurzem Verweilen darin ausgedrückt, gewaschen und getrocknet wird. . . Die Wirkung der Schieß-B. übertrifft bei gleichen Gewichtmengen die des Schießpulvers $2^1/_2$ bis 3 mal. Karmarsch 3, 89, auch: Kollodion-W. Liesegang 77 (s. Kollodion); Nun soll die Schieß-W. selbst den erhabenen Donner der Geschosse wegnehmen. Vischer Ästh. 2, 292. — Beider-: statt Beiderwand, s. d. und z. B.: Mit einem „beiderwollenen" Wamse. Körner Sch. 4, 381, vgl. Woll-Laken. — Berg-: = Bergflachs (s. d.). Nemnich. — Distel- [4]. — Einschur-: s. Schur-W. — Elekta-: auserlesene, — eine sehr feine Wollsorte, über die nur noch die Super-E. geht. — Elektoral-: eig. „kurfürstliche" — von den aus Spanien zunächst nach dem Kurfürstenthum Sachsen verpflanzten Merino-, den sog. Elektoralschafen. — Färben-: vor dem Spinnen gefärbte. Campe. — Filz-: zu Filzen. — Gärber-: G., die in den Gärbereien durch Kalk von den Fellen abgenommen wird, kann nur zu geringen Waaren dienen. Karmarsch M. 2, 673. — Geiß- [2]: s. Ziegen-W. — Glanz-: Die Produktion der feineren langhaarigen G. Volksz. 13, 49. — Grund- [2]: wolliges Grundhaar (s. d.): Jedes Zobelfell hat eine kurze G. von bläulichgrauem . . Scheine. Prechtl 11, 15. — Hasen- [2]. — Heid-: vom Heidschaf oder den Heidschnucken. Karmarsch M. 2, 657. — Kämm-: Die Klasse der K–n begreift . . Sorten, deren Länge mindestens ungefähr 4'' und bis hinauf zu 8, 10 oder selbst 12'' beträgt; das Haar derselben ist wenig gekräuselt. . . Die Streich-W. wird nach Art der Baum-W. auf Kratzmaschinen gekratzt oder gestrichen . .; die K. dagegen mit stählernen Kämmen gekämmt; außerdem werden beide beim nachfolgenden Verspinnen auf versch. Weise behandelt, so daß aus Streich-W. im Allgm. ein weiches, lockeres, mehr oder weniger rauhes —, dagegen aus K. ein dichteres, festeres, glatteres Garn entsteht. Karmarsch 3, 630 (s. Tuch-W.); M. 2, 669; Knapp Techn. 2, 655. — Kämmlings-: s. Rauf-W. 3. — Karthäuser-: Merino-W. — Kaschmir- [2]: die Grund-W. der Kaschmirziege. Karmarsch M. 2, 653. — Kastor-: s. Strick-W. — Kattun- [4]: Baum-W. — Kern-: kernige. — Kollodion-: s. Schieß-Baumwolle. — Kratz-: Streich-W. (vgl. Kamm-W.) Karmarsch M. 2, 669. — Lamm-: 677. — Land-: Die Wolle des gemeinen deutschen Landschafes (L.). 656. — Merino-: Die Wolle des span. Schafes (M.). ebd. — Mestizen-: von Mischlingsschafen, die durch Paarung deutscher Landschafe mit Widdern von spanischer Zucht erzeugt sind. 661; 657. — Mittel-: Mittelsorte. 676. — Naturell-: Bedienten sich der bräunlichen oder schwarzen und wenig schmutzenden N. Guhl 2, 233. — Pflanzen- [4]: Der Zeisig macht ein Nest aus . . Pf. Oken 7, 261. — Rauf-: 1) Gärber-W. — 2) die den lebendigen Schafen z. B. von Dornhecken ꝛc. ausgeraufte Wolle. — 3) Hinter-R., die beim Wollkämmen in den Kämmen zurückbleibende — nur als Streich-W. brauchbare — wirre Wolle (Kämmlings-W.; Kämmlinge). — Samen- [4]: Der Wollbaum liefert . . S., welche aber wegen ihrer Kürze nicht gesponnen wird. Oken 2, 370 ꝛc. — Schab-: Gärber-W. — Schaf-. — Schaum- [5]: Als wenn diese feinen Dünste von einer leichten Luft wie eine Sch. durch die Atmosphäre gekämmt würden. G. 14, 193. — Scher-: die beim Tuchscheren abfallenden kurzen Härchen (Scherflocken). Karmarsch M. 2, 719. — Schieß-: s. Schieß-Baumwolle. — Schur-: Von

der den lebenden und gesunden Thieren abgeschorenen Wolle (Sch.) muß die Wolle kranker oder gefallner Schafe (Sterblings-W.) getrennt gehalten werden. 673, vgl. (s. ein- und zweischürig): Ein-, Zwei-Sch. (z. B. Nat.-Z. 13, 89 ꝛc.) und bei der letztern: Winter- und Sommer-W. Karmarsch M. 2, 673. — Schweiß-: s. Schweiß 1d und Bauern-W. — Shāwl-: Kaschmir-W. Natur 13, 55b. — Sómmer-: s. Schur-W. — Stámm-: aus Stammhaaren bestehnd. — Stérblings-: Auerbach Dicht. 2, 201 ꝛc., s. Schur-W. — Strēich-: St., Kratz-W., Tuch-W. . ., welche sich zur Verfertigung tuchartiger gewalkter Zeuge eignet. Karmarsch M. 2, 669, s. Ggstz. Kamm-W. — Stríck-: gesponnene zum Stricken von Strümpfen ꝛc., mit versch. Arten, z. B. Kastor-W. Musterz. (55) 4; Zephyr-W. [zephyrleicht] ꝛc., s. Vigogne-W. — Tūch-: s. Streich-W. — Vigógne- [2]: Die V., von dem in Amerika einheimischen Vikunna (Auchenia vicunna), fein und seidenartig glänzend. Karmarsch M. 2, 653 ꝛc., auch [1] als eine Sorte Strick-W. — Wēser-: von Marschschafen der Wesergegend. — Wiēsen- [4]: Name mehrerer Pflanzen, z. B. Eriophorum polystachyon; Filago germanica; Gnaphalium dioica. — Wínter-: s. Schur-W. — Záckel-: Die Z. aus Ungarn. Freytag Soll 1, 453; Karmarsch M. 2, 657, s. Zackelschaf. — Zē-phyr-: s. Strick-W. — Ziēgen- [2]: z. B.: Die Kaschmir-W. (persische und tibetanische Z.). 653 ꝛc. Nach dem Lat. sprchw.: Erhebt . . | den größten Zank mit dir um Z. [um des Kaisers Bart ꝛc.]. W. HB. 1, 257 ꝛc., vgl.: Geiß-W. Wackern. 2, 251[12]. — Zwēischur-: s. Schur-W.

Gewölle, n., -s; uv.: Das, was Raubvögel von Niedergeschlucktem als unverdaulich ausbrechen, s. Döbel 1, 75a; 2, 194b; Laube Br. 258; JP. 1, 96; 3, 46; Die Gräten und Schuppen speit er nachher als G. wieder aus. Tschudi Th. 80; Der Kauz warf ein nußgroßes G. von unverdaulichen Flügeln und Beinen aus. Vogt (Gartenl. 9, 231a) ꝛc. Dazu: Der Falke wöllet (sich), giebt das G. von sich. Adelung.

I. Wóllen, a.: (ohne Steigr.) aus Wolle gefertigt, bestehnd: W-e Strümpfe, Gewebe, Zeuge ꝛc. (Wöllen. Döbel 2, 20a ꝛc.; wüllen. 3. Mos. 13, 47 ꝛc.; wüllin. Fischart B. 26a; HSachs H. 55; Zigeuner: Ein wullen Deck. G. 2, 124 ꝛc.). Bildl.: Er schleicht, als ob er Blei an wollnen Füßen hätte. W. 11, 253 ꝛc. und verwechselt mit wollig (s. d.): Kein w-es Schaf. H. 13, 299. — Zsstzg. z. B.: Ein dickes ganz-w-es [Tuch] . . und ein dünnes halb-w-es. Kohl Südr. 2, 91 (s. Wand); Beider-w. (s. Beiderwolle); Kamm-w-e Fabrikate. Karmarsch 3, 298, s. Kammwolle ꝛc., bes.: Bāum-: 1) (eig.) B-e Fabrikate. ebd. (Baumwöllin. Opitz 1, 157 ꝛc.). — 2) bildl. ꝛc.: a) ohne rechten Gehalt, Kern ꝛc.: B-e Phrasen. Scherr Nem. 1, 40; Da wär' ich doch von anderm Zeug als ihre b-en Mädchen, welche man entzwei sehen könne. Gotthelf U. 1, 106. — b) (im Ggstz. zur Seide) nicht fein ꝛc.: Die Töchter seien ihm alle zu b. gewesen. . . Die Töchter habe er lieber von Seide als von Baumwolle. 269. — 3) (schwzr.) auf Baumwollenhandel bezüglich, ihn betreibend ꝛc.: Der B-e. ebd. [Baumwollenhändler ꝛc.]; So ein b-er Schuft. 346; Der b-e Verdienst. Pestalozzi 3, 28 ꝛc.

II. Wóllen: 1) intr. (haben): Doch wird er scheren sie [die Schafe] im Sommer, wenn sie w. Rückert W. 4, 284, Wolle haben (selten wegen III). — 2) tr.: a) (s. 1) im pass. Partic. mit Bstw. = wollig (s. d. und be-w.): Krausgewollte Schafe ꝛc. — b) s. Wolf 14b. — Zsstzg. z. B.: Be-, tr., refl.: mit wachsender Wolle bekleiden: Das Schaf bewollt sich. G. 6, 133; Von der bewollten Herde. Nicolai 1, 240 ꝛc.; ferner s. [2a]: Dem Herdenmann von dichtbewolltem Fließ. B. 153a (= Dem Widder von dichtem, wolligem Fließe. 208b; Dem Bock . . dickwolliges Fließes. V. Il. 3, 197); Mit wohlbewollter Herd'. Spee Tr. 197. — Ēin-: selten (vgl. be-w.): Wenn . . die deutschen Schafe an England verkauft werden, um sie abwechselnd zu scheren und einzu-w. Börne 2, 251, sie in die wachsende Wolle sich hüllen lassen. — Ent-: der gewachsnen Wolle entkleiden: Wenn der Grind das Schaf entwollt. B. 297b ꝛc.

III. Wóllen, intr. (haben) und tr.: (s. Wahl, Anm.) mit der mehrfach modificierten Grundbed.: Vorsatz und Absicht haben, daß Etwas geschehe ꝛc. Wir schicken Formbemerkungen voraus (vgl. Benecke 3, 658) und ordnen auch im Übrigen, der Übersichtlichkeit halber, nach grammat. Beziehungen: 1) Präs.: Ich, er will; du willst; wir, sie wollen; ihr woll(e)t; Konj.: ich wolle ꝛc. Veralt.: Du willt, z. B.: Nicht, wie ich „wil", sondern wie du „wilt". Matth. 26, 39; Mark. 14, 36; Vater, „wiltu", so nimm diesen Kelch von mir. Luk. 22, 42 ꝛc. und z. B. noch: Mit wem du willt. G. 7, 242 ꝛc.; H. 9, 112; Leisewitz Jul. 85; Lichtwer 112; 235; Du willt mich umwinden. Mendelssohn 4, 1, 474 (nach Geßner, wo aber 1, 156: willst steht); Sch. (s. JMeyer NBtr. 10); W. 10, 48; 12, 305; 25, 28; 34, 287; HB. 2, 208 ꝛc. Vereinzelt: Was du wil. G. Lav. 35, vgl. Uhland V. 145 ꝛc.; ferner (s. Murner Ul. 462b ff.): Er well. Brant N. 30[31] ꝛc.; er wöll. Weidner 38 ꝛc.; Mz.: wir wöllen. Spr. 1, 12; 13; Luther 5, 9a ꝛc.; ihr wöllet. Spr. 1, 25 ꝛc. („wolt". 3. Mos. 26, 21; Jes. 1, 19 ꝛc.); vereinzelt: Wollen ihr Ruh haben! G. 9, 7 [„wollt". 35, 7] als Imper. (s. 3) ꝛc. Konjunkt. mit Uml., z. B.: So bitte [ich] freundlich, lieber Bruder . . wöllest den großen Nothstand . . zu Herzen nehmen. W. Merck 2, 156 ꝛc. — 2) Impf. Indik. und Konj.: Ich wollte ꝛc. Veralt. Konj. mit Uml.: Hätten wir ihn nun, ich wöllte ꝛc. Zwingli 2, 8 ꝛc. Zu beachten ist auch der Konj. Impf. statt Konj. Präs., z. B.: Ich bitte eine kleine Bitte von dir, du „woltest" [= wollest] mein Angesicht nicht beschämen. 1. Kön. 2, 20; So „woltestu" deinem Knecht geben ein gehorsam Herz. 3, 9; Ps. 74, 19; 102, 14 ꝛc., vgl.: Das wollte Gott . ., daß ihr am Rheine wäret und ich wäre todt! Simrock N. 2120; 1110 ꝛc.; ferner schwzr.: Was woltsch pläre? Gotthelf Sch. 36, was wolltest [= willst] du plärren? — 3) „Dies Verbum hat keinen Imperativ". Adelung; fälschlich, z. B. vom Hilfszeitw. (vgl.): Kriegsweisen wolle schmettern! [= schmettre]. Freiligrath SW. 1, 452; 6, 309; Woll' es kühn der Welt bekennen. Rückert 1, 382; Wolle du eine junge Wölfin zum Schoßhündchen erziehen! So wie sie groß wird, rennt sie in den Wald. Wolfsohn 2, 28 ꝛc. (vgl. in derselben Bed. den Konj. Präs.: Wollst nicht zürnig sein! Claudius 6, 54); Wollt euch mit den Hanfkörnlein laben! Rollenhagen Fr. 74; Wollt nicht die besten Ritter aus meinem Gäu verbannen. Schwab 503 ꝛc. und in veralt. Form: Nit wellend also eine mißtrauige Sorge haben! Keisersberg (Wackern. 3, 65[7]) ꝛc.; Wollen Sie ihm Nichts beweisen . . und mit Geduld werden Sie sicher zum Ziele gelangen. Lewald W. 3, 185 ꝛc.; ferner ohne daneben stehnden Infin., z. B.: Wolle du nur recht! Auerbach Barf. 89; Wolle nie, daß dir Etwas sogleich in der Blüthe geschenkt werde. Gv. 134; Du kannst! So wolle nur! die Thüre steht dir offen. G. 11, 204; O woll es heute noch! Raupach Js. 29; Kannst du nicht, was du willst, so wolle, was du kannst! V. Arat. VII; H. 2, 90; Georg. 4, 448 (= Ländl. 4, 717) ꝛc. Nbnf.: Will du nur recht! nimm dich fest zusammen! Auerbach D. 2, 338; 4, 276; Laß doch in dem Kind die Sach auskochen! . . Will aber nicht gleich: jetzt geheult und jetzt wieder lustig! 131 ꝛc. — 4) „Auch ist das Partic. Präs.: wollend wenig oder fast gar nicht üblich." Adelung, fälschlich, s. z. B.: Pelops, der gewaltig-W-de [mit gewaltigem Wollen]. G. 13, 16; Aus freiem, w-dem Herzen. 15, 285; Dem höhern W-den zu eigner Disposition das Künftige überlassen. 32, 310 [vgl. als Bez. des Geschicks ꝛc.: das Waltende und Wille 3d]; Wirklich echten Gewinn für unsere Rede, wenn nicht den W-den zuzuführen, doch den nicht W-den aufzuzwingen. Kolbe Bel. 81; Wenn ich der Leute w-des Nicht-W. mit ansehe. Rahel 1, 290; Wir, stumm vor Staunen, selbst nicht w-d, folgen. Sch. 457b; Sie dann führt er, w-d, die W-de heim. V. Od. 3, 278; 5, 155 ꝛc., vgl. willen III 1 und als losre oder festre Zsstzgn (s. 19): Bei dem wohl-w-den, mildthätigen Charakter. Frenzel Gr. 3, 128; G. 32, 293; Die mir wohl-w-den [Kinder]. . . Mit drei miß-w-den (s. u.). 20, 76 ꝛc. (vgl. veralt.: Einen frommen gutwöllenden Mann. Schaidenreißer 5b); Einer solchen übeldenkenden und übel-w-den Person. Börne 1, 271; G. 29, 262; Der übel-w-d mir gehässige Bruder. Sch. 494a; V. Myth. 1, 7 ꝛc.; Fremde und Miß-w-de abzuweisen. G. 15, 154; 289; 18, 51; Ihre unfreundliche und miß-w-de Natur. 211; 19, 70; Ein miß-w-der Geist. 21, 93; 22, 292; 371; 27, 91; 378; 521; 29, 358; 33, 58; 141; 39, 467 u. o.; Mit-w-de giebt es wenig, Miß-w-de viel. Reinh. 72; Ense D. 5, 234 ꝛc. — 5) adjekt. Partic. pass. (vgl. 6; 7): Die gewollte That, das Gewollte vollbringen, ausführen ꝛc., auch mit Bstw.: Die Abgeordneten zu einer nicht freigewollten [vgl. freiwilligen] Zustimmung zu bewegen. Nat.-Z. 18, 49 ꝛc.; Noch hört nicht auf, allnächtlich zu vollbringen | die gottgewollte [von Gott gewollte] Bahn das Sternenheer. Cham. 6, 271; Eine gottgewollte Ordnung. Stahr Par. 1, 21 ꝛc.; Eine selbstgewählte, selbstgewollte, ersehnte Herrschaft wieder abzuwerfen. Iffland 9, 2, 48 ꝛc. — 6) (s. 5) Ungewollt = ohne es gewollt zu haben, z. B.: Daß Beide ungewollt in ihre Stellungen hineingedrängt worden seien. Nat.-Z. 18, 49. — 7) (s. dürfen I) in den Zeiten des Präteritums: a) bei daneben stehndem Infin. ohne zu in der Regel wollen, z. B.: Er hat (hatte) es thun w.; Er wird (würde) es haben thun w.; Man hat die gemeinen Leser . . w. vorbeischießen lassen (L. 8, 332) oder: vorbeischießen lassen w. ꝛc.; in abhäng. Sätzen auch mit wegfallendem haben (s. d. IV 3), z. B.: Danket Jenem . ., | der . . auch uns den Platz [hat] bezeichnen w. G. 6, 344; Man sei mir Dank schuldig, daß ich Das Alles [habe] mit ansehen w. 25, 128; Zelt. 2, 65; Daß sie . . Unruhe [haben] erregen w. H. R. 7, 328; L. 8, 318; 11, 45; 103; 126 ꝛc. — b) Zuw. findet sich statt des die Regel bildenden w. (s. a) auch gewollt, z. B.: Hätt' ich dort gewollt annehmen Kron' und Reif, | so ꝛc. Rückert Rost. 53b = Hätt' ich dort Kron' und Reif annehmen w. ꝛc. und mit Wegfall von haben, z. B.: Daß du mit ausreiten gewollt. Alexis H. 1, 2, 248; Ense D. 5, 370; T. 1, 275; Daß er hier . . sein Leben zubringen gewollt. G. 22, 364; Geschäfte, die sie . . mehr ausführen gewollt als wirklich ausgeführt hatte. Prutz Mus. 3, 56. — c) (s. a; b) ohne daneben stehnden Infin. findet sich: Du hast es wollen oder gewollt, dagegen in abhäng. Sätzen gw. nur: Daß, weil ꝛc. du es gewollt (hast); Dir ward, was du gewollt. Cham. 3, 319 ꝛc., vgl. ugw. (s. d): Was der Schauspieldirektor dieser Todtengräberscene eig. mit Allem habe w. [gewollt habe]. JP. 21, 75; Was die Doktorin mit dem unterschreibenden Bedienten habe w. 200 ꝛc. — d) veralt.: Da er befand, daß sie ihn wolten ermordet haben [= hatten ermorden w., s. a]. 1. Macc. 16, 22; Der Mann ward zornig und wollt' ihn geschlagen haben [hat ihn schlagen w.]. JPauli (Wackern. 3, 79[24]); Weil ihr mir Ruhe . . verschafft haben wollet [habt verschaffen w.]. Zinkgräf 1, 108 ꝛc., vgl. 11d; ferner: Da hat man ihn auch hingeleitet und haben wolt [= gewollt, b oder w., a]. Luther 1, 191a ꝛc. — 8) Über gewillt s. willen III 2. — 9) (vgl. können 4) Nur vereinzelt findet sich bei w. statt des bloßen Infin. (s. 10) der mit zu, z. B.: Dein ganzes Herz dem Gott der Christen zuzuneigen, | will [verlangt, fordert] deine Pflicht. Gotter 2, 246; „Was willst [verlangst, wünschest] du, Sterblicher, hier?" . . Die älteste Wohnung meines Geschlechts zu sehen. H. 9, 11; Von welchen die Kirche Beschreibungen zu geben weder konnte noch wollte. Pyrker 167, weder vermochte noch beabsichtigte. — 10) W. mit bloßem Infin. Präs., z. B.: a) Jemand will Etwas thun, hat die Gemüthsstimmung, die Absicht und den Vorsatz, es zu thun: Es will der Feind, es darf (s. d. II 3) der Freund nicht schonen. G. 13, 104; Ich will mit ihm nicht rechten, kann (s. d. IIc) es nicht. 181; Ein Mann von Ehre ist das Geringste, was man sein w. kann. Iffland 3, 259; Das Vermögen, schaden zu können erweckt . . die Lust (s. d. 2a), schaden zu w. L. 1, 149; Ich habe dir doch einmal lieber so als gar nicht schreiben w. (s. 7a). 12, 449; Gern hätte | der Rheingraf ihn gerettet, doch er selbst | vereitelt' es; man sagt, er wollte sterben (versch. i). Sch. 394b ꝛc. = b) (s. a) Zuw. ist der von w. abhäng. Infin. selbst w. (mit oder ohne abhäng. Infin.): Wollt [sollt'] ich darum nicht „wöllen" Hermann heißen? Fischart (Wackern. 3, 486[17]); Warum wollten wir dies Diadem unsrer Erwählung in den Staub werfen und grade den Mittelpunkt des Kreises nicht sehen w., in welchem ꝛc.? H. Ph. 3, 155; „Nun und wenn Sie nicht w.?" . . Ich will schon w., aber w. Sie mir beistehen? Ruge Rev. 2, 246; Sie dürfen nicht, können nicht und dürfen durchaus nicht w. w., auch wenn Sie wollten. HVoß JP. 3;

Deutschland möchte am Ende gar nicht w. w. W. 30, 361 ꝛc. — c) (s. a) Statt: man will Etwas thun zuw. pass.: Es will Etwas gethan werden, z. B.: Es ist mehr als sündlich, wenn dieses unsterbliche Verdienst . . hat vergessen werden w. [fast = können]. Immermann 12, 170 = wenn man dies Verdienst hat vergessen w.; Als ihm auferlegt werden wollte [fast = wurde], seine Religion abzustellen. Zinkgräf 1, 86 = als man ihm auferlegen wollte, vgl.: Als er von Etlichen verreizt werden wollte [als ihn Etliche anreizen wollten]. 314 ꝛc. — d) Etwas gethan wissen (s. d. 9), sehen (s. d. 6a, z. B. Sch. 393b), haben (s. d. I 12) w. (vgl. 11d) = w., verlangen, daß es gethan werde, auch zuw. mit Wegfall des Infin., z. B.: Die Feinde w. meinen Tod (s. 16), sie w. | mich lebend eingescharrt. G. 13, 336. — e) (s. a) Jemand will Etwas sein oder werden, wobei das „Etwas" ein Hw., ein Ew. oder auch ein (pass.) Partic. sein kann: Ich will nicht hintergangen sein. Die Mutter | will mich nur schonen. Ich will nicht | geschont sein. Sch. 393a ꝛc., s. f. — f) Die Fügung von e auch oft da, wo das — oft unpersönl. — Subj. nicht eig. die angegebne Absicht hat, sondern diese ihm nur gleichsam beigelegt, untergeschoben wird, indem durch die Natur des Subj. für die zu erreichende Wirkung das Angegebne erfordert wird, — also w. in bejahenden Sätzen fast = müssen, in verneinenden = dürfen, z. B. (vgl. 18): Eigensinn und Unkraut will frühzeitig ausgereutet sein. Geibel Rod. 153; Sie will zart geworben sein, | die den Rohen flieht. G. 4, 13; Die Studien w. mit Geistesfreiheit behandelt werden. 22, 5; Jener Ton will durch keine Förmlichkeit gestört und verstimmt sein. 18, 226; Das Stück will doch gelernt und geübt sein. Sch. 6, 289; Da wollte [müßte] ich doch auch dabei sein. Gotthelf Sch. 190; Führung eines Streitrosses, welches nach Umständen bald angetrieben, bald verhalten sein will. Pz 2, 217; W. 12, 50 ꝛc. — g) Insofern bei allmächtigen Wesen Wille und Ausführung zusammenfallen, in Wunschsätzen einigermaßen pleonastisch: Das wolle Gott (der Himmel) geben, so fügen ꝛc.; verhüten, abwenden ꝛc.! = Das gebe Gott! ꝛc. — h) (vgl. g) auch in andern Fällen zuw. fast pleonastisch, z. B.: Das will — oder: wollte — ich meinen (s. d. 1), glauben (s. d. 2, z. B. Engel 12, 102); Etwas will verlauten (s. d. 1), verlautet; Jemand, der — oder: Etwas, das — man erwartet, will nicht kommen, kommt nicht, bleibt aus, z. B.: Wir lauerten auf ihn . ., er wollte nicht kommen und wir wußten doch, er war auf dem Wege. G. 9, 19; Als er immer und immer nicht kommen wollte, wurde ein Postbedienter abgeschickt, ihn zu suchen. Hebel 3, 102 ꝛc.; Verlegen, daß keine Nachrichten von dem Arzt kommen wollten. G. 17, 386 ꝛc.; ferner: Das Stück will gegen das Ende weder gehen noch rücken. 16, 305; Mit dem Zeichnen geht es gar nicht und ich habe also mich zum Modellieren entschlossen und Das scheint, rücken zu w. 24, 87 ꝛc., vgl. (s. vorwärts, vom Fleck w. ꝛc.); ferner: Da wollten Meer und Himmel nur sich zeigen. Cham. 4, 156; Man will mich versichern, dieses . . Buch soll . . verständlicher sein. Forster Br. 1, 313; Weil Handeln und Schaffen hier kaum lindernd wirken wollten. G. 18, 269; Eine Weise . ., die mir in der Ferne nicht deutlich werden wollte. 20, 63; Ohne irgend etwas Auffallendes zu haben, wollte er mir gar wohl gefallen. 218; Mit der Wahl wollte es nun immer mehr Ernst werden. 216; Er setzte diese seine These durch, ohne gewahr werden zu w., daß. 22, 187; Bekanntlich will es Leute geben, die ꝛc. Hebel 3, 223; Wenn Etwas gesagt wird, was auf sie will gemünzt scheinen. 253; Die . . Ausgabe . ., aus deren Gebrauche ich mir fast mehr versprechen wollte als aus dem Manuskripte selbst. L. 12, 163; Ruhige Vernunft | will Alles über sie allein vermögen. Nath. 5, 6; Will es nicht möglich sein . ., | so ꝛc. Lichtwer 244. — i) W. zuw. = im Begriff, auf dem Punkt stehn, z. B. (versch. a, Schluß): Ein armer Bauer wollte sterben (s. d. 1a). Nicolai 1, 52 u. o.; Wenn man versinken will, hascht man . . nach dem Strohhalm. Forster A. 1, 98; So will sich alle Welt zerstückeln. G. 12, 11; Schon wird der Platz gerundet . ., Ebenmaß und Ordnung will den Raum | verherrlichen. 13, 296; Die Uhr schrillte, wie immer, wenn sie eben schlagen wollte. Gutzkow R. 7, 271; Der Krieg schien sich nun auf deutschen Boden spielen zu w. Sch. 896a. — k) (vgl. i) zuw. fast = dem Hilfszeitw. werden ꝛc. (vgl. 11f): Es will ohnehin regnen. Bahrdt 1, 166; Brant N. 8[30]; Was Das nur werden will. G. 8, 35; Wenn das Gedächtnis einzig schöner Stunden | in euren Seelen lebhaft bleiben wollte [bliebe]. 13, 133; Gotthelf G. 87; Der geneigte Leser will bereits Etwas merken. Hebel 3, 500; Der Leser wollte sich darüber wenig wundern, wenn nicht ꝛc. 8, 227; Und stäche sie mich noch so sehr, | ich wollte mich der Stiche freun. Heine Lied. 138; Ich will es noch erleben, daß ꝛc. L. 12, 189; Wer will jetzt von Tode sprechen? FSchlegel Fl. 75 ꝛc. — l) zuw. fast = sollen, z. B.: Wie wollt' es auch zu euren Ohren kommen? G. 12, 99; Wie will doch ein . . Gott gefälliges Leben aus verderbl. Grundsätzen entspringen? 22, 274; Wenn ich so ein Possenspiel nicht entwickeln wollte! [sollte entwickeln können]. 9, 292. — m) fast = können, z. B.: Ich wollte es malen, wie ich es gesehen habe. 20, 73; Kreuzbrave Leute, von den brävsten, die man sehen will. Gotthelf G. 29 ꝛc. — n) fast = mögen, z. B.: Denn nimmer will ich glauben, daß Ihr kamt, | um Euer Opfer grausam zu verhöhnen. Sch. 428a ꝛc. und bes. im Konj. Impf.: Da vermahnte Judas sein Volk, daß sie . . streiten wollten [möchten]. 1. Macc. 5, 32; Bat ihn, er wollte ꝛc. 11, 41; 2, 2, 3; 15, 2; Tob. 12, 6 ꝛc.; So wollte ich wohl wünschen, daß ꝛc. L. Samps. 4, 4 ꝛc. — o) (vgl. n und mögen 2a) ugw.: Sie wollten eine Gestalt haben, wie sie mochten [s. d. 1a]. G. 7, 227 ff.: Sie mochten ꝛc. . ., wie sie wollten. — p) (veralt.) wollte = pflegte zu (engl. would) z. B.: Opitz 2, 251 v. 261 ꝛc. — q) In der Wendung: Das will Etwas, Nichts bedeuten (s. d. 2), sagen (s. d. 1u), heißen (s. d. 3d) ꝛc. — 11) W. mit Infin. Perf. (s. haben I 12), z. B.: a) (s. 10a): Gleichwohl will ich mir auch mit dieser Erklärung die Hände nicht gebunden haben. B. 184b, es ist meine Absicht nicht, sie mir zu binden oder gebunden zu haben. — b) Ich will es gern gelogen haben — oder lügen (s. d. 1b) — ich wünsche, daß der Erfolg mein Wort Lügen strafe; Ich will denn doch gerathen haben [= rathen, s. d. 2b], Vetter, | den Degen nicht zu frühe wegzulegen. Sch. 348a; G. 19, 176 ꝛc. — c) Ich will's nicht gesehn, gehört, gemerkt haben ꝛc., will thun, als ob ich's nicht gesehn ꝛc.; 'S ist eine Sache, die nicht viel bedeutet, | die ich aus Gründen nicht gesehn will haben. Schlegel Rich. II 5, 1 ꝛc., versch. d. — d) (s. 10d) Ich will es gethan haben, verlange, daß es gethan werde; Ich will's nicht gesehn haben, es soll's Niemand sehn (versch. c); Die Untersuchung alles Dessen für schädlich zu erklären, was sie . . nicht untersucht haben wollten. W. 7, 180 ꝛc. — e) Er will es selbst gesehen haben, behauptet, daß er es gesehn (s. 12c); In den besten Jahren will man auf demselben Acker dreimal Mais gebaut haben. G. 23, 259. — f) (s. 10k) zuw. = werden, z. B.: So wollt' ich . . 5 Tonnen Golds . . erlangt . . haben. Berlichingen 164; Dann kehren Sie zurück und ich will den Spaß schon eingeleitet haben. G. 21, 280 ꝛc. — 12) mit abhäng. Satz: a) in Wunschsätzen, z. B. (s. 10g): Wollte Gott, — daß ich Das könnte; — ich könnte Das!; ich hätte ihn nie gesehn! ꝛc.; Das wolle Gott nicht, daß ꝛc. W. 11, 127; Sch. 69b ꝛc.; ferner: Ich, an meinem Abend, wollte, | ich hätte, diesem Weibe gleich, | erfüllt, was ich erfüllen sollte. Cham. 3, 63; Ich wollt', er schösse mich todt! Heine Lied. 180 ꝛc. — b) (s. a) Was du nicht willst [möchtest, wünschest], daß dir geschehe, Das thue auch keinem Andern; Er hat Blößen gegeben, in die ich nicht wollte, daß sein Gegner ohne Warnung stieße. L. 11, 450; „Willt" du, daß dein Unglück mich | . . rühren soll, . . so musst du selber weinen. W. HB. 2, 208. — c) (vgl. 11e) im Sinne von behaupten: Man will, ich sei eines der schönsten Geschöpfe. L. 1, 132, ich soll es sein; Der Doktor will, er sei im Umkehren [auf dem Wege der Besserung]. Sch. 112b ꝛc. — 13) (s. 10a) mit Wegfall des Infinitivs in Drohungen (s. g. Aposiopese): Wart! dich will ich! [kuranzen ꝛc.]; Dir will ich! [zu Leibe gehn ꝛc.], Du glaubst, man dürfe mich anlügen? Komm! ich will dir! Auerbach Gv. 339; Wohl Denen wolle er! Gotthelf G. 260; Wenn du . . nicht . . bezahltest, wir wollten dich! Immermann M. 1, 265. — 14) (s. 10) mit einem zu ergänzenden Infin. des Thuns oder Geschehns, z. B.: a) Gut! regn' es dann, so lang es [regnen] will und kann. Cham. 4, 77; Was man will thun, | Das soll man, wenn man will; denn dies Will [s. d. 2] ändert sich. Schlegel Haml. 4, 7; Eigenschaft . ., die ich ablegen nicht einmal könnte, wenn ich auch wollte. HVoß JP. 17 ꝛc. — b) (s. mögen 2a) Sei's (G. 13, 328) oder: Dem sei (39, 374), wie ihm wolle; Daß ich unempfindlich werde, es geschehe mir, was wolle. 9, 236; Als Scherz . ., als Ernst . . Wie's nun will. 357; Man sage, was man will, — welche Vorzüge giebt einem Menschen von edler Geburt eine standesmäßige Erziehung! 10, 161; Das Buch sei so gut es immer „wölle". Luther 8, 314a ꝛc. — c) (s. 10g) Ich komme, will's Gott [so fügen ꝛc.], wieder. G. 6, 368; So (oder ob. W. 1, 102) Gott will; Wie Gott will ꝛc. — d) Sie schreibt langsam und steif, wenn man so [sagen] will, doch nicht zaghaft. G. 15, 32; 19, 123 ꝛc., vgl. (s. 18): Das Sprichwort . . will nur soviel [sagen]. V. Georg. 15. — e) Daß Karlos nicht gesonnen ist, zu müssen, | wo er zu w. hat. Sch. 251a; Aus Begierde w. heißt nur umständlicher begehren. 1120b; Daß eine Phyllis sich erkläret, | sie wolle nicht . . und . . sich wehret. W. 3, 45; Vermengen Sie W. nicht mit Können (s. 20c). 32, 43 ꝛc. — f) Der Kardinal wollte mich fort [haben, schaffen]. Heinse A. 2, 195 (vgl. 15k). — 15) (s. 10) mit einem zu ergänzenden Infin. der Bewegung, z. B.: a) (selten): Das Schreiben wollte nicht [recht gehen]. G. 7, 60 ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos.: Ins Haus nun will ich einmal nicht. L. Nath. 5, 3 ꝛc.; Die Kugel will nicht in den Lauf, nicht aus dem Lauf ꝛc.; Etwas will mir nicht in den Kopf (G. 39, 252; L. 12, 358), nicht zu Kopfe (11, 532; Sch. 190a) ꝛc., nicht in den Sinn; nicht aus dem Kopf (Kompert Böhm. 11), aus dem Sinn ꝛc.; Das Pferd, eine Sache will nicht recht vom Fleck, aus der Stelle ꝛc.; Nun wollen wir über Die draußen [uns hermachen]. G. 9, 8 ꝛc.; Weil der Feind an uns will. JvMüller 6, 142; Will ein Orakel an dein Kind [es dir entreißend]. Sch. 220a; Doch ohne daß es schien, man wolle an sein Herz. W. 12, 316 ꝛc.; Einem in die Haare (Gotter 1, 237), ans Kleid (Laube DW. 5, 116), zu Kleide (Hausbl. — 58 — 2, 459) w. ꝛc. — c) mit Adv., z. B.: Sie wollte noch dieses Jahr hierher. G. Aug. 1, 91; Dorthin w.; Das Pferd, die Sache will nicht recht vorwärts; Diejenigen Kapitel des Wissens, mit denen es nicht recht vorwärts will. G. 40, 487; Wo aus Das will, ist Gott bekannt. Gotthelf U. 2, 225 ꝛc. und so auch in mehr oder minder losen Zsstzgn., z. B.: c) Der Deckel will nicht ab ꝛc. — d) (s. g; q) Will Jemand meinen Gütern an, | Der muß mein Leben selbst antasten. SDach (WhMüller B. 5, 93); Die Stöcke ausroden und den Acker zurichten, da will Niemand an [greifen ꝛc.]. Luther 5, 141b. — e) Will ich auf. Ps. 12, 6 [aufstehen. Zunz]. — f) Wenn Jener zur Jagd aus will. V. H. 2, 292 ꝛc. — g) (s. d; g) veraltend: Wider . . den Tod und Teufel und sonst Alles, was uns bei will und zusetzet. Luther SW. 35, 283. — h) Ich will auf den Hund dar [los]. Gotthelf U. 2, 81. — i) Das, es will mir nicht ein [in den Kopf, Sinn ꝛc., vgl. einleuchten ꝛc.], z. B. Claudius 4, 90; Engel 8, 37; G. 4, 43; L. 5, 393; Nath. 4, 7; Sampf. 4, 3; Luther 6, 43a ꝛc.; Will Nichts dir nach dem Herzen ein. G. 2, 182 ꝛc., und mi[t] best. Subj.: Deine unbekannte Hindernisse w. mir nicht ein. Claudius 5, 34; Denis Vorber. §. 3; Lichtenberg 3, 30[9] ꝛc. — k) Er wollte fort in die Welt. Heinse A. 1, 134 ꝛc. Daß meine Füße nicht mehr fort-w. G. 8, 145 ꝛc.; Es ha[t] mit dem Interpretieren nie so recht fortgewollt. Falk G. 92 Kl. Gel. 273; Luther 5, 160b ꝛc., s. auch 14f. — l) Lassen Sie mich voreilen, ob ich treffe, wo Sie hin-w. G. 15, 40 ꝛc. — Schämt euch doch, daß ihr nicht aus dem Kinderwägelchen heraus wollt. 28, 316; Sie wollte mi[t] der Sprache nicht heraus. 21, 219; Der Mann, dem Geis[t] Imagination, Nachahmungsbegierde aus allen Gliedern herauswill. 14, 189; Seine heraus-w-den Gedanken. JP 3, 71; Die ew'ge Sorg' und Arbeit des Gemüths | hat die Mau'r, die es umschließt, vernutzt: | das Leben blic[kt] schon durch und will hinaus. Schlegel Sh. 6, 331 ꝛc. — Wo hinaus willst du jetzt? Kurz 2, 427 ꝛc., auch bildl. s. hinaus 1; 2. — Mein Pferd scheute, wie ich zum Schlo[ß]thor herein-wollt. G. 9, 56. — Wollte nicht recht m[it] der Farbe hervor. Gutzkow R. 6, 108 ꝛc. — m) D[er] Nagel will nicht los ꝛc., s. h. — n) Das Kind will mi[t], wenn die Mutter ausgeht ꝛc., s. auch 4 Schluß. — [ ] Er hört ihr ängstlich Schrein, will nach. W. 20, 77 ꝛc.

bildl.: Doch wollte diesmal meine Überzeugung nicht nach. G. 17, 135 ꝛc. — p) Wenn ich vorwill, hüfet er. Rückert Mak. 2, 92. — q) (s. d; g) veralt.: O Danzig, will der Zorn, der Deutschland ganz verzehrt, | so rasend auf dich zu? Gryphius Fr. 710; Die Boshaftigen wölln mir zu. Waldis Ps. 119, 19 ꝛc. — r) Was für ein Thor ich war, daß ich ins Käfig zurückwollte! Sch. 110b; Hebel 3, 216 ꝛc.; Der Athem will nicht mehr zurück. G. 4, 26 ꝛc. — 16) (s. 10; 14) Jemand will Etwas, er will es haben; sein Begehren (s. d.) und Streben geht darauf als Ziel hin ꝛc., z. B.: Du scheinest . . für gut zu halten, was du eifrig wünschest | und willst im Augenblick, was du begehrst. G. 13, 197; 336; Der König will seinen Willen (s. d. 7). 9, 216; Den Holzweg (s. d.) w. Luther 8, 10a; Die Sueven wollten Friede und Freiheit; um Andres waren sie gleichgültig. JvMüller 1, 401; Du willst nicht meinen Tod. Sch. 493b; Der Mann | will seinen Haß und keine Zeit verändert | den Rathschluß, den er wohlbesonnen fasst. 492b; Wir müssen ihn seine Handlung nicht bloß vollbringen, sondern auch w. sehen. 706a; Ein moralisches Wesen, welches nie bloß begehren oder bloß verabscheuen, sondern seine Verabscheuung oder Begierde jederzeit w. muß. 1121a; Wer den Zweck will, will die Mittel. W. 22, 252; Männer, die das Gute ihres Vaterlandes w., die bei jedem Schritte nach demselben zielen. Zimmermann Nat. 332 ꝛc. — a) Etwas von Einem w., sehr gw. — b) selten (s. a und begehren 1a): Was du willst an mir? Kosegarten D. 3, 102. — c) häufiger mit bloßem persönl. Dat. st. von, z. B.: Was willst du mir? Collin Reg. 1, 10; Was wollte dir der Brunnenmeister? Fouqué 8, 74; Lewald W. 3, 271; Schlegel Span. 2, 145; Käthchen, wolltest du mir 'was? Heinr. IV. 1, 23 ꝛc., s. auch 17. — 17) (s. 16) veraltend mit (partit.) Genit. st. des Obj., z. B.: bei der Verneinung: Ihr „wöllet“ meiner Strafe nicht. Spr. 1, 25; Sie „wolten“ des Herrn Furcht nicht haben, „wolten“ meines Raths nicht. 30; Israel will mein nicht. Ps. 81, 12; Ich will deines Schutzes nicht. Fichte 6, 142; Kl. Od. 2, 83; Luther 1, 96b; 154a; 5, 383b; 6, 374a; 8, 120a; Gott wollte seines Gebetes nimmer. Mathesius Pr. 97; Rachel 1, 243; 4, 143; Sie will des Grafen nicht. V. Sh. 2, 284; 290 ꝛc.; ferner (s. 16a ff.): Nichts will ich dein. 70; 71; Was willst du länger des Unflaths? HSachs (Wackern. 2, 98[3]); Was willst du mein? W. 20, 46; 10, 186; 19, 241 ꝛc. — 18) (s. 16 und 10f) zuw. mit leblosem, doch mehr oder minder belebt gedachtem Subj. = verlangen, erfordern ꝛc.: Verschlossene | Gedanken w. Luft oder verliegen, | wie Waarenlager, denen Sonne fehlt. H. 16, 74; Die Blumen des Herzens w. freundliche Pflege. Hölderlin H. 1, 131; Sch. 109a ꝛc. — 19) mit persönl. Dat.: einen — guten oder bösen — Willen (s. d. 3c), eine geneigte oder abgeneigte Gesinnung gegen das im Dat. genannte Wesen hegen, z. B.: Einem wohl w. Franck (Wackern. 3, 369[17]); G. 15, 208; Sch. 793a; FSchlegel Flor. 64 ꝛc.; gesteigert: Weil mir das Glück besser wollte als ihm. W. 23, 220 ꝛc.; Einem übel w. Ps. 35, 4; 38, 13; Daß dein Genie meinem Herzen so übel will. Sch. 172b; W. 33, 66 ꝛc., auch: Daß wir ihr nichts Übles wollten. Forster R. 1, 35 ꝛc.; ferner, doch gw. nur in abhäng. Sätzen — wo auch unecht zsgstzte Zeitw. ungetrennt bleiben —: Gegner, die irgend Jemand entstellen, dem sie miß-w. G. 22, 274 ꝛc. Hierzu auch — ohne Dat. — das adjekt. Partic. Präs.: Wohl-, übel-, miß-w–d (s. 4) und der subst. Infin. (s. 20b); selten aber st. wohl w. bloß w., z. B.: Wenn ich 12 Hände hätte und deine Gnade wollte mir nicht. G. 9, 15; Sollte mir das Glück w., die Gores bei Ihnen zu treffen. Aug. 1, 119 ꝛc. — 20) subst. Infin., z. B.: a) (s. 10a) mit abhäng. Infin.: Was hilft mein Sterben-W. mir? Cham. 3, 211; Als ihr Gefallen-W. wirklich Gefallen erregte. G. 15, 171; Der unheimliche Dämon des Alleskennen-W–s. Monatbl. 1, 311a; Ein subjektives Ausdrucksvoll-sein-W. Vischer Ästh. 3, 1135 ꝛc. — b) (s. 19) Daß er ihn mit Wohl-W. anerkennt, ihn verehrt und liebt. G. 33, 169; Die Selbstliebe eines über Alles gehenden Wohl-W–s an [gegen] sich selbst. Kant 4, 185; Eine Anziehung des sinnl. Objekts muß erfolgen; diese Anziehung nennen wir Wohl-W. — Liebe. Sch. 1123b; Spielhagen Rösch. 241 ꝛc.; Er zeigt mir Kälte nur und Übel-W. Platen 2, 135; Lewald W. 4, 59 ꝛc.; Überlässt . . seine Produktionen dem Wohl-W. oder Miß-W. der Beurtheilenden. G. 40, 49; Miß-W. . . und Haß. 6, 235; Weil die Menge sich nur im Elemente des Miß-W–s und Mißredens behagte. 18, 187; 22, 193; 27, 104; 32, 310; Hegt ein geheimes Miß-W. gegen die armen Juden. Heine Sal. 1, 288 ꝛc. — c) allein (s. 14; 16 und bes. Wille 1), z. B.: Das W. und das Thun. Philander 2, 13; W. habe ich wohl, aber Vollbringen das Gute finde ich nicht. Röm. 7, 18; 9, 16 ꝛc.; So erhebt sich das Begehren zum W. Fichte 8, 283; Wäre W. Thun, ich ließe ꝛc. Fleming 75; W. und Können sind durch eine große Kluft getrennt. Forster B. 2, 64; Hier das W., hier die Kraft; | das W. will ꝛc. G. 2, 245; 5, 40; 224; 6, 370; Wahl und W. 13, 308; Man traut solchen [chemischen] Wesen eine Art von W. und Wählen zu. 15, 44; 243; 22, 162; Ohne Wissen (s. d. 10a) und W. 359; 25, 181; Ohne W. und Zuthun der neuen Bekenner. 26, 317; Ihr W. und Vermögen. 31, 94; 177; 33, 246; 271; 297; Ein beharrliches W. . .; bei einem festen Willen. 35, 373; 411; Wider alle mein W. L. 10, 233; 12, 314; Die allgewaltige | Nothwendigkeit, die auch das freie W. | der Könige zwingt. Sch. 438a; 456a; 589b; 1132b; V. Od. 17, 43; Il. 1, 301 ꝛc. — 21) Dazu selten: a) Welche ein durch das ganze Leben reichendes W., nicht aber wie der Leidenschaftliche einzelne Wollungen und Wallungen habe. JP. — b) Ein eitler Woller. Oehlenschläger Corr. 93, der bloß das leere W. hat ohne die Kraft des Vollbringens ꝛc. — Zsstzg. s. 15c—r; ferner 19 (und 20; 4); und veralt.: Ge-w. st. des Grundw., z. B.: Und gewollt' ich, daß ꝛc. Luther SW. 64, 73 ꝛc.

Wöllig, a.: Wolle habend (1) oder: Wolle ähnlich (2), vgl. nam.: Wir sagen lang-wollige Felle, d. i. Felle, die lange Wolle haben und sagen: ein wollichter Himmel, ein Himmel, dessen Gewölk der Wolle gleicht und: wollene Kleider, die ganz von Wolle sind. Beitr. z. d. Spr. 1, 181 (Ramler), z. B.: 1) Das w–e Vieh, die w–en Herden ꝛc. G. 25, 19; Kohl Südr. 2, 176; Platen 3, 29; W. 26, 332 ꝛc.; ferner: W–e Flocken. V. Ländl. 3, 35; Mein Flausrock . ., | so lange er neu und w. war. V. 4, 135; Od. 4, 124; 299; Il. 10, 131 ꝛc.; Warm und w. sitzen. Heine 20, 55, vgl. Droysen A. 1, 278 ꝛc.; ferner: W. wachsende Pflanze. G. 20, 64; W–e Staude. Oken 3, 972 ꝛc. — 2) „Wollige“ Wölkchen ꝛc. G. 40, 328; 321; 23, 1; W–er Schnee. H. R. 7, 205 ꝛc.; Die Nebel „wollicht“. Schwab 363 ꝛc.; Wollichtes Milchhaar. W. 26, 321; 13, 46 ꝛc. — Zsstzg. zu 1, z. B.: Deutsch-w–e Koppen [Hammelfelle]. Gärberz. 8, 59c ꝛc.; Dicht-; dick- (V. Il. 3, 197); fein- (Ländl. 3, 599); gold- (G. 30, 431); grob- (Kapper Chr. 1, 71); hart- (G. 33, 175, s. u.), kurz- (V. Ländl. 3, 317); lang- (s. o.; veralt. Der Barchet . . „langwöllicht“. Garzoni 624a); rauh- (Tschudi Th. 617); reich- (Augsb. Z. — 61 — 5485); schaf- (G. 12, 178); schwarz- (V. Or. 2, 25); silber- (W. 3, 66); weiß- (G. 12, 60; V. 1, 106); weiß- (Il. 6, 423) w.; Hart-w–e Pfirsich. G. 29, 424 u. ä. m.

Wölm, m., -(e)s; -e: (in Westpreußen ꝛc., vgl. Walm?): 1) Der ganze Theil der Brotbänkengasse . . hatte damals noch W–e, d. h. etwa 10′ hohe in die Straße hinausgebaute Vorgebäude, zu denen in ihrer Mitte eine Treppe hinaufführte, so daß dieselben also unter den Fenstern des hohen Parterres zu beiden Seiten der Hausthüre einen Balkon bildeten ꝛc. Lewald Vat. 1, 55 ff. (vgl. Beischlag 2; Gerähms). — 2) Eine . . Anzahl gesattelter und gezäumter Pferde ist an einem unendlich langen, auf Pfosten befestigten Balken, dem „W–e“ angebunden, der vor der ganzen Länge und Breite des Gebäudes sich hinzieht. Temme SchwM. 1, 11; 2, 17; 179 ꝛc.

Wölp, m., -(e)s; -e: 1) Welf, Raubthier-Junges, z. B. bildl. V. Sh. 2, 392. — 2) die große Brachschnepfe. Oken 7, 508.

Wolver-ine, f.; -n: Die W. (Ursus luscus), Wolfsbär, auch Karkajou genannt, ist mit einem schönen bedeckt. Prechtl 11, 28, nach Oken 7, 1524: Wolverene (= Vielfraß). — **-lei**, n., -es; -e (Oken 3, 768; f.; Nemnich): eine Pflanzengattung, Arnica, bes.: Das gemeine W., A. montana (Berg-W.); dann auch: Doronicum plantagineum; Inula salicina ꝛc.: Mischt' ich in das Mahl 9 Zauberkräuter: | W., daß er mir Wohl verleihe ꝛc. Gerhard Wil. 1, 75, welches Wortspiel nach Adelung die Etymologie enthält. (?) — † **Wómbat**, m., -s; -e: ein murmelthierähnliches Beutelthier. Oken 7, 884.

Wónn-e, f.; -n; -: (s. winnen, Anm. 2b) Seelenweide; hohe, innige Freude, z. B. als Klimax verbunden: Freude und W. Ps. 45, 16; 51, 10; 63, 6; Gott, der meine Freude und W. ist. 43, 4; Du wirst Deß Freude und W. haben. Luk. 1, 14 u. o.; Meines Herzens W. Ps. 119, 111 ꝛc.; In eitel W. schwimmen. Daumer 1, 229; G. 4, 48; 9, 278; Sch. 1a; 5a; Henrich empfand W. über seines Vaters Vertraulichkeit. Stilling 1, 102; Die seligste W–e des Lebens. V. Od. 9, 11; W. der Götter. W. 7, 76 (vgl.: Es war nicht Vergnügen, es war W.-Gefühl. 33, 149 ꝛc.; alterthümelnd: Wunnevolles Mägdelein; veralt. m.: Da ein unsäglicher Wonn die Seel' ergötzet. Weckherlin Gd. 91). Nicht selten Mz.: Des Quells, der ew'ge W–n beut. Freiligrath 1, 280; Gutzkow 11, 291; Nicolai 1, 107; Rückert Mak. 1, 54; In den Tagen längstverrauschter W–n. Sch. 3b ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von Freude, Lust ꝛc., z. B.: Da knieen | billig alle Völker in Andachts-W. G. 1, 220; Du, meine Augen-W.!; Erden-W–n. B. 96b; Erhörungs-W. Matthisson 8, das W.-Gefühl, daß Gott das Gebet erhört; Jener erhabenen Geister-W. W. 16, 73; Götter-W. G. 11, 31; Die Heim-W. zum Vaterland. Jahn M. 247; Himmels-W. Bahrdt 2, 208; Jugend-W. G. 6, 14; Jünglings-W. Matthisson 1; Lebens-W. G. 9, 332; JvMüller 7, 9; Liebes-W. G. 2, 64; W. 12, 25; Er schläft . . in der Nach-W. seiner Beseligung. Heine Sal. 1, 21; Paradieses-W.; Von Schöpfer-W. | hehr durchbebt. DKunst 101a; In Studier-W. versunken. Oppenheim 10, 347; Thaten-W. Hölderlin H. 2, 24; Triumphes-W. G. 10, 260; Ihr jubelt laut vor Über-W. CRudolphi NGd. 85; Sie schlürft begierig mit Vernichtungs-W. | als gärend Gift des Lebens heißen Wein. Kinkel 216; Edme athmete Welt-W. Kürnberger N. 2, 265 ꝛc. — **-esam**, a.: wonne-voll, -reich, -bringend ꝛc.: Kein Sprosser je so w. | schlug ꝛc. Freiligrath SW. 3, 125; Auf einer w–en Insel. Hackländer DSt. ꝛc.; alterthümelnd: Wunnesam. Heine Lied. 14; s. „Wunsam“ und holdselig. HSachs G. 1, 71 (vgl.: Freudsam. Heine 18, 269; lustsam, auch wohnsam). — **-ig**, a.: wonnesam: Es flöten | . . die Sprosser . . von w–en Nöthen. Beck Heim. 113; Mit w–en Gedanken. B. 8a; Es schmilzt mein Herz in w. weiches Sehnen. Kinkel 213; Von w–em Schmerz durchbebt. E. 61; Das w–e Paradies. V. 3, 54 ꝛc. — **-igen**, tr.: wonnig machen: Aufschwinge dich, o Wind, | mit einem ihrer Düfte | und wonnige damit | in Edens Hain die Lüfte. Daumer 1, 6. — **-iglich**, a.: wonnig, sehr häufig, z. B. Die W–e [Holde]. Cham. 6, 258; Verzweiflung floh vor w–em Gaukelwahn. G. 10, 269; 13, 302; Heinse A. 2, 217; Immermann M. 3, 155; Was singt so w.? Uhland 353; Der w–e Traum. W. 20, 230; 12, 71; 11, 74 ꝛc.; Liebe-w. G. 11, 144 ꝛc. In ältrer Form: Wunniglich. 2, 119; Schaidenreißer 68a ꝛc. (vgl. winniglich, s. winnen, Anm. 2b); ugw.: Wonnlicher war dein Lied der Flur | als Sonnenschein. G. 7, 185.

***Wootz** (wūz), m., -es; 0: indischer Gußstahl. Karmarsch 3, 349.

Wör: s. wo. — **Wórb**, f.; -en: (obrd.) Sensenstiel. Schm. 4. 139 ꝛc., auch Wurf. 151. — **-en**, tr.: Landw.: das in Schwaden liegende Gras umwenden und aus einander spreiten. Gotthelf Sch. 76; Stalder 2, 457; 386; Schm. — **Erwórbenheit**, **-schaft**: s. erwerben. — **Wörde**: s. Werder, Anm. 2 und z. B.: Strelitz. Gesetzs. 2, 1, 415; 1, 1, 515; Dienst-W–n der Schulmeister. 514 ꝛc.

Wórfel, f.; -n: Wurfschaufel. Spate. — **-eln**, tr.: mit der Wurfschaufel das Getreide in die Höhe werfen, um das leichtre vom schwerern (s. Hinterkorn) und von beiden die im Winde verfliegende Spreu (s. d.) zu sondern, eig. und bildl.: Ich will auch „Worffler“ gen Babel schicken, die sie „worffeln“ sollen und ihr Land ausfegen ꝛc. Jer. 51, 2; B. 12a; 227a; Sie dreschen . . das . . leere Stroh und w. die Spreu. Immer-

mann M. 1, 55; Sie worfelt die Spreu von dem reinen Weizen. Kosegarten Po. 1, 22; Möser Ph. 4, 48; Man wird uns w. mit so rauhem Wind, | daß unser Korn so leicht wie Spreu erscheint. Schlegel Sh. 6, 307; Uhland 123 rc.; daneben: Worfen, z. B. Jer. 4, 11; Jes. 27, 12 mit Rdgl.: Wie man in den Tennen das Korn „worffet" rc.; Wurfeln. Auerbach D. 4, 6 rc. (würfeln. Adelung); Wurfen. Krünitz 9, 586 rc. Dazu (s. o.): Allah wirft die Völker aus einem Lande ins andere wie der Worfler den Weizen von einem Ort der Tenne auf den andern. Hartmann Unst. 2, 373; V. Georg. 3, 134; Od. 11, 128; Wurfeler. Il. 5, 500; 13, 590 rc.; Wurfer. Krünitz 9, 587 rc. Zsstzg. z. B. Die abgewurften Federn, Hacheln, Schelfen oder Hülsen geben uns die Spreu. 588; Es werden nur . . Redensarten abgewürfelt wie Spreu auf der Tenne. Fichte Grundzug. d. Zeitalt. 145; Die wüste Spreu aus-w. aus dem Korn. Geibel Jun. 228 rc., s. auch: polwerfen. — **Ver-, Wegge-Wörfenheit**: s. ver- (2eγ), wegwerfen. — **Wörgen**: s. würgen. **Wörmlein**, n., -s; uv.: Tigeriltis. Oken 7, 1500; Prechtl 11, 17 rc. — **Wörp**, m., -s; -en: niedrd. (s. Wurf), nam. Schiff.: 1) aufrollende Seen (s. d. 1b) oder Wellen. — 2) die den untern Theil des Hinterschiffs unterhalb der Gilling — den s. g. Spiegel (s. d. 15) — bildenden horizontalen Hölzer: Die gekrümmten W-en der runden Spiegel heißen Wrangen; Deck-W. (oder -Wrange), der oberste; Boden- oder Flurwrangen, Piekstücke. — **Wörp**: s. Würze. — **Be-, Ent-, Ge-, Ver-Wörren(heit)**: s. wirren 5; be-, ent- (3b), ver- (4; 4b) wirren. — **Wörsteln**, intr. (haben): Schiff.: Gegen den Wind w., möglichst dicht beim Wind segeln, den Wind abkneifen.

I. **Ántwort**, f.; -en: s. im Buchst. A.

II. **Wórt**, n., -(e)s; -e, Wörter (s. 1); Wörtchen, lein, Mz.: Wörterchen, lein; =; Wörter =: (goth. vaurds; ahd., mhd. wort): 1) die einzelnen Theile der Rede, von denen jeder schon für sich einen gewissen Sinn hat, durch deren Verbindung aber eben die zusammenhängende Rede entsteht. Werden diese einzelnen Theile ohne Bezug auf den Zusammenhang betrachtet, so gilt heute die Mz. Wörter (verkl. Wörterchen rc.), außerdem aber (s. d. folg. Nummern) W-e, das sich aber (s. b) hin und wieder noch st. Wörter gebraucht findet: a) Ein Satz besteht aus Wörtern, die Wörter aus Silben; doch giebt es auch viele einsilbige Wörter und zuw. kann ein ein- oder mehrsilbiges W. auch einen ganzen Satz vertreten. So z. B. ist die Antwort: „Ja" oder „Nein" zugleich ein Satz, ein W. und eine Silbe rc.; Die Partikeln, diese Manchem so unbedeutend scheinenden Wörterchen, sind für den Ausdruck von der größten Wichtigkeit; Im lateinisch-deutschen Wörterbuch findet man für die lat. Wörter die entsprechenden deutschen rc.; Aufschreiben und Hersagen von Wörtern [Vokabeln]. G. 20, 152; Es ist keine angenehme Sache, Wörter, die wie im Traume zusammenkommen, auseinanderzusetzen und zu zeigen, daß sie — Worte im Traum sind. H. Ph. 13, 247 (s. b; 2d); Immer unaufhaltsamer werden diese Worte zu — Wörtern [bedeutungslosen Phrasen]. Kürnberger Am. 367; Ich war Baron . ., | ich hatte Geld, ich wollte frein. | „Begütert", „Herr Baron" und „Freier", | die Wörter gehn durch Mark und Bein. Lichtwer 7; Wenn du dich lebenslang beschäftigest mit Wörtern, | verachten dich mit Recht, die lieber Ding' erörtern. | Wenn du dich wenigstens beschäftigtest mit Worten, | aus welchen aufgebaut sind der Begriffe Pforten. | Doch wenn du wirklich dich beschäftigst mit dem Wort (s. 9) | es ist nichts Höheres zu finden hier noch dort. Rückert W. 4, 222; Unter Wörtern versteht man selbständig gebildete und für sich bestehende Redetheile. Schelling 2, 2, 545; Ein unsäuberliches Wortspiel [oder bloß: Spiel] mit den Wörtern ὅρος und ὄῤῥος. W. 34, 261; Den klugen und bescheidenen Gebrauch veralteter, die Veredlung niedriger und die Erschaffung neuer Wörter. HB. 2, 189; „Wissenschaft", „Verstand" und „Gründlichkeit des Charakters" bleiben Wörter ohne Bedeutung für Mädchen, deren Wunsch ein Geck ist. Zimmermann Nat. 20; Als mit dem Kriegswesen die fremde[n] Wörter eingeschleift worden, als „marschieren" für „aufbrechen" oder „fortziehen" rc. Zinkgräf 1, 209 rc. — b) Bsp. der Mz. Worte für das heute gw. Wörter (vgl. Spate 2, 77): Rein und natürlich ohne Einmischung fremder W-e geschrieben. G. 21, 53; 32, 253; Sieh da, 2 W-e „bös" und „gut", die ihr zu Begriffen stempeln möchtet; denn wenn ihr die W-e einmal habt, so glaubt ihr auch schon den leeren Schall zum Gedanken geprägt zu haben (s. 2d). Klinger F. 81; „Zerstreut sein", ein „Zerstreuter" ist lediglich nach Analogie des Französischen gemacht. Wir wollen nicht untersuchen, wer das Recht hatte, diese W-e zu machen rc. L. 7, 127; Als noch viele W-e deutsch waren, die sich nun bloß in den abstammenden Sprachen erhalten. JoMüller 10, 48; Allenfalls könnte man sich bei den unanständigen W-en mit den Anfangsbuchstaben begnügen. Sch. G. 6, 300; Mit wenigen Veränderungen einzelner W-e und Verse. W. 15, IX; W-e, die der gemeine Gebrauch unvermerkt abgewürdigt hat, wieder zu Ehren ziehen. 24, 262; Daß die Sprache . . zu einem großen Reichthum an W-en und Redensarten gekommen. 33, 357 rc., bes. bei Kl. (s. Heynatz Br. 5, 107), vgl. auch: Berümpft soll . . werden jeglicher Knecht, der's waghalset, auch nur zwei bis drei neue Wort in unsere Sprache einschalten zu wollen. Kl. Gel. 42 rc. — Hieran schließen sich die folgenden Nummern, die von 2—10 die bes. nüancierten Bedd. hervorheben, während wir die außerdem für die Bed. noch hervorzuhebenden Fügungen und Verbindungen mit Rücksicht auf die Übersichtlichkeit nach grammatischen Beziehungen (von 11 bis 18) ordnen: 2) W., W-e, das Ausgesprochne, als Zeichen und Ausdruck des Gedachten, Gefühlten rc., insofern Dies entweder wirklich den wahren, entsprechenden Ausdruck darin findet oder nicht, dann auch gegenübergestellt der That, dem wirklich Seinden rc., z. B.: a) W-e sind hörbare Zeichen unsrer Gedanken. Engel 4, 111 (vgl. Rede 4b); Seine Gefühle, Gedanken rc. in W-en, in beredten, in glühenden W-en aussprechen; ihnen W-e leihen; Kein(e) W(-e) für Etwas haben (Alexis H. 1, 1, X; G. 40, 420), finden; Es fehlt mir an W-en, ich habe keine W-e, suche vergebens nach W-en, Das auszusprechen rc.; Es sind keine W-e für die Größe und Schöne dieses Anblicks. G. 14, 187; Ein W. (geredet) zu seiner Zeit. Spr. 15, 23; 25, 11 rc.; Höret der Mutter vernehmende Rede, | wahrlich! sie spricht ein gewichtiges W. Sch. 493a; Jetzt weiß ich Nichts mehr. Ausgeleert hab ich | der W-e Köcher. ebd. rc.; auch von etwas belebt Gedachtem: Von wannen er der Sterne W. vernahm. G. 6, 124 rc. — b) W-e und Bild sind Korrelate, die sich immerfort suchen rc. G. 3, 184; Wenn ich W-e schreiben will, so stehen mir immer Bilder vor Augen. 23, 258 rc. — c) Den reichsten, triftigsten Sinn in die wenigsten, wohlklingendsten W-e zu legen. L. 6, 3; Wenn Beide sodann einerlei W-e brauchen, werden sie auch einerlei Begriffe damit verbinden? 11, 113 rc. — d) Eben wo Begriffe fehlen, da stellt ein W. zur rechten Zeit sich ein. | Mit W-en lässt sich trefflich streiten rc. G. 11, 81; Gew. glaubt der Mensch, wenn er nur W-e hört, | es müsse sich dabei doch auch 'was denken lassen. 109; Ich versteh es nur zu wohl! nicht die W-e, aber den Sinn. 7, 330; Wie leicht man mit W-en das Unmögliche und Ungehörige als ein Mögliches, Verständiges und Verständliches mittheilen könne. 39, 185; Ein W.! ein leerer Schall! ohne Gefühl für mein Herz! 14, 144; Aber Das sind W-e und die eigne Lust von solchem Leben erzählt sich nicht [lässt sich in W-en nicht schildern]. Hölderlin H. 2, 37; Er sieht das W. nicht vor lauter Phrasen. Platen 3, 15; Nicht W-e sind's, die diesen traur'gen Streit | erledigen. Sch. 492b; Es sind nur W-e, die sie gesprochen, | aber sie haben . . den Muth . . mir gebrochen. 493a; Das Alles sind luftige Träume und W-e ohne Sinn. W. Luc. 5, 279 rc. — e) W. gegenübergestellt der That, s. d. 1 und z. B.: Der schreckliche Gedanke wird zum W., | die Höll' erfasst es und das Werkzeug naht | und der Gedanke wird zur That. MBeer Arr. 85; Das W. in That zu verwandeln. G. 33, 324; Durch mächt'ges W., durch kräft'ge That. 13, 346; 128; Heine Lut. 2, 200; Ich bin ein Mann der That, kein Mann von vielem W. (s. 18f). Rückert Rost. 98b; Sch. 521a; Schlegel Haml. 1, 3 rc., vgl. G. 34, 315 rc.; Daß mein etwaniges W. Werk (s. d. 1a) werde. H. Dünz. 2, 327 u. o.; s. ferner Wesen 2; Wille 2 rc. — 3) Bei einem Lied (s. d. II): Die W-e = Text (s. d. 1) im Ggstz. zur Weise (s. d. II 2). — 4) Das W. des Räthsels (s. d. 1), das lösende (G. 2, 291) oder Lösungs-W., die Auflösung des Räthsels, eig. und übertr., z. B. G. 1, 243; 16, 92; 38, 93; 39, 395; Immermann M. 3, 397; JoMüller 1, 424; Ruge Rev. 1, 120; Das Räthsel seines Daseins war gelöst, er hatte das W. gefunden. FSchlegel Luc. 207; W. 11, 183; 23, 64 rc. — 5) Kriegsk.: Das W., eig. und übertr. = Losung, s. d. 6 und Parole, auch Belege, ferner z. B.: Schickt Runden aus! | Zur Sicherheit kann man das W. noch ändern. Sch. 391b; Gebt das W. und haltet! Schlegel Cäs. 4, 2 (Gebt das Befehls-W. ebd.). — 6) W. in Ez. = Spruch (s. d. 2b), zumeist mit Ew.: Ein geistreiches, ein witziges, ein wahres, ein treffendes, schlagendes W. rc.; Ergo bibamus! | Das heißt noch ein altes, ein tüchtiges W. G. 1, 116; Die W-e des Glaubens: Drei W-e nenn' ich euch inhaltschwer rc. Sch. 88a; Die W-e des Wahns. ebd. rc.; so auch = Sprich-W. (s. d.); Ihr kennet jenes alte W.; | ihr wisst: es findet hier und dort | ein Schwein auch eine Perle. Uhland 90; [Das] ist ein uralt gesprochen W. Zwingli 2, 24 rc. — 7) W. in Ez.: die von Jemand ausgesprochne Versichrung, auf die man trauen soll oder kann (vgl. Ver-, Zusicherung; Zusage; das Versprechen rc.), z. B.: Ein Mann, ein W.! (Rückert W. 3, 193; Sch. 98a); Ein W., ein Mann! Cham. 3, 190 rc.; Ein Mann — von W., ein zuverlässiger rc., seltner Ggstz. —: ohne W. Zelter 2, 13 rc.; Ist Das ein W.? [gilt's?] Freiligrath Ven. 39; Das ist ein W. . . Ich bin dabei. W. 11, 134; Das soll ein W. sein rc.; Er hat mir sein W. darauf gegeben; Ich habe sein W.; Auf mein W.! rc.; Sein W. halten; nicht halten; brechen; Seinem W. treu sein, bleiben; treulos werden; Sein W. wahr, gut (W. 20, 127) machen, beweisen rc.; Einen beim W. halten, nehmen rc.; Auf Jemandes W. bauen, trauen, sich verlassen, Etwas glauben (Kosegarten D. 3, 158) rc.; Ich nehme hierüber Ihr edelmännisch W. zum Pfande. Brachvogel FB. 2, 150; Ein Gefangner, den man auf sein W. frei herumgehn lässt. L. 2, 54; 4, 419; Was hilft der Mutter Ja [s. d.]? mir fehlt des Vaters W. [Zusage, Einwilligung, Ja-W.]. Müllner 5, 95; Was ist zu geben auf der Kaiser W.? Sch. 526a; Dein W. in Ehren! aber es ist schwer zu glauben rc. — 8) in Ez.: Das W. Gottes (s. d. 2g), Gottes-W. (G. 24, 183; Wackern. 4, 1477[35]), nam. als Bez. für Bibel und scherzh. auch = Pastor, z. B.: Einen polnischen Priester. . . Das arme polackische W. Gottes. Scherr Bl. 1, 84; Gottes-W. vom Lande. Forster Br. 1, 673; DMus. 14, 2, 531 rc.; Der Küster, den man . . scherzhaft Gottesworts Handlanger zu nennen pflegt rc. Höfer Schwanw. 101 rc. — 9) in Ez.: Das W., als das Schaffende, das All Durchdringende rc. (s. 1a Rückert, vgl. Schöpfungs-W.); Theolog.: die zweite Person der heil. Dreieinigkeit, s. Joh. 1, 1 ff. (vgl. Luther SW. 9, 165; 15, 142 rc.; G. 11, 51). — 10) bei Diskussionen, in parlamentarischen Versammlungen rc. (in Ez.): Jemand ergreift, nimmt, hat das W.; Der Präsident ertheilt, — entzieht Einem das W.; schneidet es ihm ab rc. — 11) scherzh.: Ein Wörtchen von hinten. Rockenphil. 2, 200 = Furz (vgl. Mund 2b; niesen, Schluß) rc. — 12) W. mit dem Artikel oder Zahlw.: ein; ferner mit den best. Zahlw.: zwei, drei oder mit den unbest.: einige, wenige, zur Bez. einer kurzen (mündl. oder schriftl.) Mittheilung rc.: Haben Sie einen Augenblick Zeit? Ich möchte Ihnen ein W. (zwei W-e) sagen; Schreiben Sie mir zwei W-e, wie's Ihnen geht; Mit wenigen W-en die Resultate darstellen. G. 38, 92 rc.; ferner bes. parenthetisch = kurz (s. d. 3d, auch Belege): Mit einem W. W. 12, 6; Ich war, mit einem W-e mich völlig zu umschreiben, | das völlige Gegentheil von meinem jetzigen Ich. 15, 261; 11, 213 rc.; ferner: Ein W. für (12, 68) oder: soviel als (Weiße Kom. Op. 3, 234) tausend (s. d. 1c) rc. — 13) W. mit attrib. Ew. (alphab.), z. B.: Einem kein böses (s. d. 2) W. sagen, geben (G. 18, 206); Endlich brachte ich ihn durch gute und halbböse W-e dahin. Merck's Br. 2, 168; Sch. 493b rc.; veralt.: Dardurch ein bös W. [üble Nachrede] dir entsteht. HSachs H. 250 rc.; Ums dritte (s. d. 2: Sch. 462b) W. eine Lüge. Schlegel Sh. 6, 296; Leisewitz Jul. 67 rc.; Drohende (oder Droh-) W-e; Mit dürren (s. d. 4) W-en. G. 27, 128 rc.; So überlaut, daß man sein eigen W. nicht hören konnte. Forster R. 1, 233; W. 12, 11; 13, 159; Die schlüpfrigsten Gedanken, wenn

sie nur in feine, unanstößige W–e gekleidet sind. L. 11, 175 (Ggsz.: grobe, plumpe W–e. ebd.); Freche, freie, freimüthige, freundliche W–e 2c.; Immer das große (s. d. 2h) W. haben, führen; Der hüllt sich täuschend ein in große W–e. Sch. 663b 2c.; Ein gutes (s. d. 13, s. o.: böses; — ehrliches. Auerbach SchB. 8) W. findet einen guten Ort; Gute W–e. G. 13, 253 2c., — nam.: (Einem) geben. 8, 130; JKinkel Jb. 1, 148; Musäus Vh. 2, 90; W. 12, 10; 24 2c.; Für Geld und gute W–e. Kohl Irl. 1, 278 2c.; (Einen) auf das halbe (s. d. 4) W. verstehen 2c. Fichte 7, 432; G. 32, 296; W. 10, 41; Ich kann nicht hohe (s. d. 2a) W–e machen. G. 11, 14. hochtrabend sprechen 2c.; Ein winzig kleines Wörtchen. AWall Stammb. 16; Kein krummes (s. d., Schluß) W. leiden; Leere (s. d. 2b, eitle, nichtige) W–e; Leichtfertige W–e; Ist Das . . dein letztes (s. d. 1d) W.? Rückert Rost. 59a 2c.; Lose (s. d. 2b; d) W–e; Muthige (kühne) W–e; Kein sterbendes (s. d. 2d) W.; Stichelnde W–e. V. Jl. 5, 419 (Stachel-W–e. B. 163a); Eine Tragödia | voll süßer Worten und Sittensprüchen. G. 7, 115; Süße [schmeichelnde, s. o.: gute] W–e versucht er. 5, 289 2c.; Kein übriges (s. d. 1b) W.; Es ist kein wahres (s. d.) W. daran. Enfe T. 6, 180; Stahr Par. 2, 312 2c. — 14) als Subj., s. o.; ferner: Einem versagt, stockt, erstirbt das W. im Mund; Einem entflieht, entfährt, entwischt, entschlüpft ein W. (aus dem Mund, aus den Lippen 2c.); Ein W. springt über —, bricht durch — den Zaun (s. d.) der Zähne; Es kommt kein (sterbendes) W. über meine Zunge (Lippen) 2c.; ferner in Bezug auf — freundliches oder streitendes — Wechselreden: Wie ein W. das andre giebt (s. d. 2a), so folgt . . eine That aus der andern. G. 19, 18; Immermann M. 2, 235; Tieck N. 7, 13 2c., seltner: W. gab W. Seume Sp. 88 2c. — 15) als Obj., s. o. 1; 7; 10; 12; 13 2c.; ferner — alphab. nach dem Grundw. des Zeitw. (s. d.) — z. B.: Ein W. äußern; Sein W. bei Jemand anbringen; Kein W. heraus-, hervorbringen; Einem das W. im Munde um-, verdrehen; Ein Wörtchen von Etwas fallen (s. d. 1e) lassen. W. 11, 191 2c.; Das W. führen (s. d. 5 und W.-Führer). G. 28, 72 2c.; Wenn er nur nicht so süßmündige, glatte, prächtige W. [Reden] führete. Luther SW. 61, 44; Vergiß deine W–e [Rede] nicht, bei einer Unterbrechung; Einem das W. gönnen (s. d. 3), ferner z. B.: Als die Prüfenden . . Rath hielten und uns Lehrern wenigstens einiges W. dabei gönnten. G. 15, 48, unsre Stimme dabei hörten 2c.; So hatten sie W–e [= einen W.-Wechsel, Disput]. FNicolai FrW. 44 2c.; Wiewohl sie Deß nicht W. haben [es nicht zugeben, eingestehen] wollte. Mathesius Pr. 8 (s. Name 1f und wahr 3e), heute gw. mit Acc. statt Genit.: Obgleich der Großherzog seine Großmuth nicht W. haben wollte. Mörike N. 329 2c. und nam.: Es nicht W. haben wollen, auch mit abhäng. daß, wie 2c., wobei dann auch das „es" wegbleiben kann. Alexis H. 1, 1, 111; Sie wollen es weder sich noch Andern W. haben, wie kalt es ist. Ausland 37, 378b; Enfe T. 4, 38; Gervinus Lit. 5, 123; Mariane wollte nicht W. haben, daß. G. 16, 69; 114; L. 8, 83; 11, 448; 12, 541; Lichtenberg 5, 41; Tieck N. 5, 103; GfR. 1, 110; W. Luc. 5, 115; ferner s. 2; 10; 12: groß; Ein, kein W. hören; Er gar demüthig die W–e ließ [ugw. = sprach]: | Ich bin 2c. G. 2, 146; Ein (gutes oder Für-) W. einlegen für Jemand bei Einem; Seine W–e verlieren (s. d. 1h) oder verschwenden; Kein W. mit Einem (Sch. 123a), über, um Etwas verlieren 2c.; Ohne viel W–e zu machen. G. 22, 364 2c., s. auch 7; Einem das W. aus dem Munde (s. d. II 1e) nehmen. G. 9, 258; W. 11, 190 2c., s. ferner 10; Ein rasches W. nach beßrer Überlegung zurücknehmen (s. d. 3c). Sch. 218b 2c.; Daß ich ein traulich Wörtchen zu euch rede (s. d. 6a). 382a 2c.; Ein W. mit sich reden — oder sprechen — lassen; Ich will auch ein Wörtchen mit drein reden. G. 20, 203; Wie Jener . . ein W. davon reden [vgl.: ein Lied singen] kann. Hebel 3, 120 2c., s. u.: sprechen; ferner: Einem oder einer Sache das W. reden (s. d. 6a, vgl. thun 12p), z. B.: Mir bei ihr das W. zu reden. G. 9, 270; 273; 27, 187; L. 3, 202; 334; Alle diese Erfahrungen reden das W. für die Kirchspiels- und gegen die Landesanstalten. Möser Ph. 2, 32; 254; Thümmel 7, 66; V. Sh. 3, 356; Du wagst es, unsern Feinden gegen uns das W. zu reden. W. 34, 279, als ihr Fürsprecher (s. d.) aufzutreten 2c.; Das W. an Jemand richten; Ein W. herunter-, niederschlucken 2c.; Humboldt . . weiß ein W. mitzusprechen [s. o.: reden] von dem glänzenden Elend des Hoflebens. Enfe T. 1, 244; W. 19, 164 2c.; Ich muß doch auch mit dabei sein, muß doch so ein kleines Wörtchen mit dazu sprechen. Iffland 3, 1, 29 2c.; Schiff.: Das W. sprechen, s. auffangen 4 2c.; Um mir nicht W. [Rede] zu stehn. G. 12, 65; Das W. thun (s. d. 12p); Seine W–e wägen, ab-, erwägen; wählen; W–e wechseln (s. d. 5); Ein W. ins Gespräch 2c. oder drein (G. 29, 272; Hebel 3, 133) werfen; Ich weiß kein W. davon 2c. — 16) im Genit., z. B.: Durch deiner W–e sanften Ton. G. 13, 241; Die Macht, Gewalt, der Zauber des W–s; seines W–s 2c.; ferner (veralt.): Der oder den W–en [= in der Absicht], daß, s. Schm. 4, 165. — 17) im Dat., s. 16 Schluß; ferner: Jemandes W–en gehorchen, folgen 2c.; glauben, trauen (s. 7) 2c.; Ist's nöthig, W–en nachzujagen? G. 11, 26, dem theorischen Ausdruck 2c. — 18) abhäng. von Präpos., z. B.: a) Auf W. und Wink. Sch. 327b 2c. (s. 13: halb); Ohne auf ein W–e | von einem Meister . . zu schwören. W. HB. 1, 22 2c. (s. 7). — b) Es W. für W. ins Lateinische zu übersetzen. Forster Sak. VIII; L. 11, 274 2c.; vgl.: Alles, W. vor W., so gesagt. Engel 12, 258; G. 22, 208; 408 2c. (s. † für und g). — c) Er brach in die W–e aus: Auch du 2c.; Einem ins W. fallen (Sch. 412a; W. 15, 157) 2c.; Spinoza . . streitet bloß in [gw.: mit] W–en. Mendelssohn Morg. 218 2c. — d) Es war weiter mit keinem W. davon die Rede 2c.; Einen mit (leeren 2c.) W–en abspeisen; Mit W–en spielen 2c. (s. c); s. ferner 12. — e) Nach den W–en oder: den W–en nach läßt sich Das so verstehn; Richtet euch nach meinen W–en und nicht nach meinen Thaten (s. 2c) 2c. — f) Ich bin nicht von vielen W–en (V. Sh. 1, 364; W. 11, 76) oder: viel von W–en (Lewald Leb. 3, 11), spreche nicht viel 2c., s. ferner g und 7. — g) Erzähl von W. zu W. G. 13, 149, ganz genau und vollständig, ohne irgend eine Abweichung und Auslassung; L. 11, 255; 523; W. 1, 176; 11, 259; 13, 48; 33, 26 2c.; seltner: Die er W. zu W. aus dem Englischen übersetzt. Mendelssohn 4, 2, 153 (s. b) 2c.; Könnt ich feinen Schmerz nur zu W–en bringen. G. 7, 328, dahin bringen, daß er sich ausspreche; Sie ist | so voll . . und kann doch Nichts | zu W–en bringen. W. 11, 144; Nicht zu W–e — kommen, Einen kommen lassen 2c.; Einem zu W–e [gw.: zu Munde] sprechen. Alexis H. 2, 3, 91 2c.; mundartl.: Zu (oder das) W. haben, zur Ausrede. Gotthelf G. 201; 246; Schm.; Stalder 2c.

Zssg. s. Name 1b; auch außerdem leicht zu mehren und zu verstehn (s. Spate) nach folg. Bsp., wobei wir von den zahlreichen Verdeutschungsversuchen namentl. grammatischer Kunstwörter absichtlich nur die einigermaßen üblichen aufnehmen: Ábschieds-: A–e. König Saalf. 3, 29; Platen 4, 87. — Állmachts-: JAEberhard Alp. 1, 187. — Ánfangs-: Die A–e eines Gedichts 2c., Ggsz.: End-, Schluß-W. — Ánt-: s. I. — Arznéi-: medicinisches Kunst-W. (s. d. und viele entsprechende). — Áussage- [1a]: s. Zeit-W. — Bánn-: Zauber-W. Freiligrath 1, 171. — Bástard-: Unreine B–e. Schottel 5. — Befehl-: Das entscheidende B. Mommsen 3, 305; Das . . erhabene B. der Pflicht. Scherr Bl. 1, 212 2c., s. [5]. — Befréiungs-: Heine 8, 126. — Begléit-: In den zu seinem . . Atlas gehörigen B–en. Petermann (64) 431b. — Begrüßungs-: Freytag Hdschr. 1, 137. — Béi-: 1) (veralt.) Wahlspruch, Devise. Weidner 29; 46; Beiwörter. 342 2c. — 2) [1a] ein Wort, das man einer Pers. oder Sache beifügt, beilegt 2c. (vgl. Prädikat, Epitheton, Adjektiv 2c.): Beiworte . ., um die Verschiedenheit der Charaktere auszudrücken. G. 39, 294; 22, 380; Worte . . sind die Kleider der Gedanken, Beiwörter der Besatz. Hippel Leb. 1, 67; L. 11, 260; Mir gab kein Hof das B.: Excellenz. Matthisson A. 7, 10; „Lesen Sie! Aufs B. den Accent!" An meine Dame. Müllner 6, 111; Nicolai 5, 197; Man heißt uns Säufer, hängt an unsre Namen | ein schmutzig B. Schlegel Haml. 1, 4; Eine Person, welcher diese Beiwörter zukamen. W. 9, 228; 1, 65 2c.; vgl. für Adjektiv auch: Beifüge-, Beilege-W. und für adjektivisch: beiwörtlich 2c. — Bérg-: bergmännisches Kunst-W. (s. d.). — Beschwörungs-: Das ihren Zauber lösende B. Gutzkow R. 9, 226; B–e. Heine 8, 38; Hoffmannswaldau Heldenbr. 51. — Bestímmungs- [1a]: zur nähern Bestimmung dienendes, z. B.: In „Gartenlust" ist „Lust" das Grund-W., „Garten" das B. der Zssg., umgekehrt in „Lustgarten". — Béttel-: z. B. ein armseliges. Heine Lied. 227, s. ferner Bitt-W. — Bezíehungs-: relatives, z. B. von relativer Geltung: Besser ist B. und der Beziehungen sind wenigstens hier drei. L. 11, 750. — Bíbel-: Freytag Hdschr. 1, 66. — Bíedermanns-: B–e gewechselt. PHeyse Mer. 185; verkl. B. 81b 2c. — Bíld-: bildliches: Tropus 2c. H. R. 9, 407. — Bínde- [1a]: Konjunktion, s. Mendelssohn 4, 2, 508; Kein „Und", kein Bindewörtchen. G. 14, 74. — Bítt-: bittendes. Butschky Kanzl. 133. — Blítz-: Witz- und B. Jp. 9, 6. — Blúmen-: z. B.: 1) Blumenorakel. G. 11, 138. — 2) Solch B. . . figurae. Luther 1, 378b, vgl. Bild-W. und Blume 2p. — Bómben-: s. Karthaun-W. — Brúder-: Das vertraute B. der Freundschaft. BSternau. — Bürger-: Ich muß mit Ihnen ein B. sprechen. Mügge NLeb. 1, 86, eine ernste Mahnung. — Búsen-: Lieblings-W. Hippel Leb. 1, 185. — Chorál- [3]: Den Sinn der Ch–e. Nat.-Z. 17, 567. — Dánk-: Butschky Kanzl. 163; Dankes-W–e. Gartenl. 13, 146b; König Saalf. 2, 74. — Démuths-: Heine 6, 163. — Dénk-: Denkspruch. — Déute- [1a]: Artikel. — Díchter-: G. 4, 2. — Dólch-: das wie ein Dolch trifft. Kl. 9, 61. — Dónner-: das donnernd schallt oder wie ein Donner trifft. G. 9, 301; 11, 28; Kl. M. 15, 578; Sch. 64b 2c. — Dróh-: Mit Schimpf- und D–en. G. 32, 242 2c.; Dräu-W–e. Schaidenreißer 53b; Stumpf 302a. — Écht-: (veralt.) Jetzt nennen wir diese Stimmbarkeit Landtagsfähigkeit; vordem hieß sie E. 2c. Möser Ph. 4, 165; Jagd- und E. . . Jagd- und Erbeigenschaft (s. d.). 167; Osn. 1, 256; Haltaus 251 ff.. auch: Acht-W. — Éhren-: 1) (veraltend) Wort, das man, um Einem Ehre damit zu erweisen, gegen ihn braucht: a) Kompliment (Gunst-, Höflichkeits-W.): E. ist darum kein Ernst-W. Sprchw.; So lange . . sind es nur E–e, die kein Geld kosten. Leibnitz 2, 110; Rabner 4, 23 2c. — b) Titulatur, Titel: Unsre langen und großen Ehrenwörter. Gellert Br. 75; Welche . . einen besondern Begriff von dem E–e „Skribent" hatten. Es wurde derselbe einigermaßen für verächtlich gehalten. Winckelmann (Wackern. 4, 357[38]). — 2) [7] das Wort, wodurch man Etwas „auf Ehre!" (s. d. 1a) versichert: Sein E. verbürgen (Cham. 5, 183), verpfänden (Sch. 820a), geben (G. 17, 315; 32, 373) 2c.; Auf mein E.! W. 10, 75; Glaubt's einem Helden-E. Weißer Rom. 85. Dazu: Mit dem ehrenwortlichen Versprechen, niemals . . zu verrathen 2c. Nat.-Z. 17, 585. — Éigenschafts- [1a]: Adjektiv. — Éinzel- [1a]: Das E. mag faßlich sein und helle, | der ganze Geist bleibt eine Hieroglyphe. Herwegh 147. — Éiszapfen-: kaltes. Jp. 51, 28. — Énd-: (s. Anfangs-W.) Die Reime in den Endwörtern. — Erkénnungs-: Wort, woran man einander erkennt, z. B. [5]. Matthisson 226 2c. (vgl. Schiboleth). — Érnst-: ernstgemeintes, s. Ehren-W. 1a; G. 32, 92 2c. — Ersátz-: wodurch ein andres ersetzt wird. Jp. 7, VII. — Fátz-: s. I. Fatz, Anm. — Féhl-: z. B. [7]: ein Wort, das man nicht hält. Nicolai 6, 169. — Féuer-: feuriges. G. 6, 249; 35, 218. — Fíeber-: im Fieber gesprochen. PHeyse Mer. 105. — Flámmen-: Feuer-W. Gutzkow R. 5, 186; Kl. Od. 1, 280; M. 12, 740 2c. — Fléhens-: Bitt-W. Gartenl. 13, 134a; Sch. 427b. — Flíck- [1a]: zur Füllung des Numerus eingeflickt (s. Flickstein): Flickwörter. B. 140b; Bronnen A. 3, 494; Daß man gewisse Flick- und Schaltwörter behaglich einschiebt. G. 32, 440; Sch. 28a 2c. (Todte Flickworte zwischenschieben. H. 13, 107). — Flúch-: Fluch; Mit Fluch- und Rache-W–en. G. 25, 253. — Flügel-: geflügeltes. B. 166b. — Fráge- [1a]: eine Frage einleitend. — Fráuen-: z. B. [7]: Daß ihr den F–en glaubt. HSachs 1, 115a. — Fréiheits-: Das ich zuerst das F. gesprochen. Cham. Gd. 433. — Frémd- [1a]: aus einer fremden Sprache. Jp. 7, VIII 2c., vgl. Lehn-W., Fremdwörterbuch. — Fréundes-: Lenau A. 186; Mügge Rom. 3, 1, 249. — Frével-: frevelhaftes. G. 12, 283. — Fríedens-: Mohnike Gr. 107. — Füge-: Binde-W. Spatz 2, 51. — Füll-: vgl. Flick-W. — Für-: 1)

ein Wort, das man für Jemand (oder Etwas) einlegt; womit man sich dafür verwendet (s. Fürsprache, vgl. Vor-W. 3). König Kl. 3, 246; Sch. 417a ꝛc. — 2) [1a] Pronomen. — Fürsten-: König Kl. 2, 344, vgl.: Kaiser-W. B. 26a; Sch. 1079b ꝛc.; Königs-W. 479a; Rückert Rost. 57 ꝛc. — Gau- [1a]: Provinzialism. — Gegen-: (vgl. Wider-W.) z. B.: 1) Antwort. Nicolai 3, 213 ꝛc.; Erwidrung: Kein Wort ist furchtbar, wenn den Hörer es | mit innrem G. gerüstet findet. Schwab 113 ꝛc.; Gegenkompliment. Rachel 7, 123 ꝛc.; auch [7]: Gegenversprechen ꝛc. — 2) ein Wort als Pendant (s. d.) zu einem andern ꝛc. — Geheimnis-: Mysterium ꝛc. Laube FrzLustschl. 3, 64. — Geschlechts- [1a]: Artikel. — Gift-: Die ätzenden G–e. JP. — Glaubens-: (s. Kredo) Wo der Prophet sein G. verkündet. Bodenstedt Ausgw. 227; Sch. 48a ꝛc. — Gleich- [1a]: 1) Synonyme: Suchen und ächten, rächen sind ihnen Gleichwörter. H. — 2) Homonyme. — Götter-: Wort eines Gottes. G. 13, 25 (vgl. Orakel; Der Götter Worte sind nicht doppelsinnig. 26); 88; Du nennst Das G., was dir im Herzen schlägt. 34, 166; Hölderlin H. 1, 159; Sch. 621a ꝛc. — Gottes- [8]; aber auch: die Verheißung (eines) Gottes. Tiedge Ur. 3, 428 ꝛc. — Grund-: ein Wort, insofern es als Fundament, Grundlage zu betrachten ist, z. B.: Diese Stelle . . aus Lessing's Werken . . ist eins der Ur- und G–e der modernen deutschen Literatur. Danzel 445; Alle Substantiva. . . Die Stellung dieser Haupt- und G–e. G. 24, 136; Mendelssohn Morg. 213 ꝛc., s. auch Bestimmungs-W. — Gunst-: z. B. s. Ehren-W. 1a; Bloße G–e. Richey (Weichmann 3, 64). — Handwerks-: Winckelmann M. 1, 248 ꝛc., s. Kunst-W. — Haupt-: ein hauptsächl. Wort, vgl. Grund-W., Ggstz.: Neben-W., nam. [1a] = Substantiv. — Heißel-: (veralt.) worin Einem Etwas geheißen wird, Ggstz.: Thätel-W. Luther SW. 29, 179 ff. — Herrscher-: Dem H. sich fügen. G. 6, 255; 12, 166; 69; 35, 270, vgl. Herren-W. Freytag Hdschr. 1, 182. — Herzens-: aus dem Herzen kommendes. Echtermeyer 5, 45. — Heuchel-: heuchlerisches. Sch. 579a. — Himmels-: z. B. in Sternenschrift. Heine Lied. 324 ꝛc. — Hof-, Höflichkeits-: (Hopfen Per. 147) s. Ehren-W. 1a. — Hohn-: höhnendes. Gartenl. 12, 787; HSachs 4, 3, 33a ꝛc., auch: Hohn-W. 3, 2, 32c; H. 234. — Honig-: süßes (Zucker-W.), z. B. Honigwörtchen. B. 17a. — Insel- [1a]: (s. Insel 2b) ein isoliertes, das in der Sprache nicht Wurzel faßt und sich verzweigt. Jahn M. 203. — Ja- [7]: das Wort, wodurch man sein Ja (s. d. 2) zu Etwas giebt, bes. zu einer Ehe. B. 19a; SDach (WhMüller B. 5, 21); G. 5, 85; Sch. 416a ꝛc.; auch: Giebst du mir die Wahl, Nein-W. und J., ohne Widerrede frei? LDiefenbach Nov. 1, 198. — Jammer-: G. 12, 180, vgl. Klage-W. — Kaiser-: s. Fürsten-W. 9b. — Karthaun-: So ein mächtiges Bomben-K. Droysen A. 1, 305. — Keif-: JP. 48, 64. — Kern-: kerniges. G. 22, 245; Olearius B. 52a. — Klag(e)-: klagendes. KMayer 66; Scherr Bl. 3, 146. — Klang- [1a]: 1) klangvolles. — 2) onomatopoetisches. — Klapp-: ein klappendes, z. B.: Mit solchen Klappwörtern begehrt der heuchlerische Mystiker heute die Völker zu unterjochen? Dorow 2, 15, vgl.: Mit einigen Knall-W–en zur Erregung von irischem Patriotismus. Kohl Irl. 2, 119 ꝛc., s. Knalleffekt; Schall-W. ꝛc. — Kommando-: Befehls-W.: Auf das K. Sch. 871a. — Königs-: s. Fürsten-W. — Kose-: kosendes. Daumer 1, 263. — Kraft-: ein kräftiges, bes. nachdrückliches (s. Macht-W. 2b): Wer die saftigsten K–e aufzutrumpfen vermag. Auerbach Tag. 29; Engel 12, 324; Freytag Hdschr. 3, 5; Schimpfreden, K–e ꝛc. Gutzkow R. 6, 270; In Schmiedung neuer vermeintlicher Kraftwörter. W. Luc. 6, 92 ꝛc. — Kunst- [1a]: technischer (s. d.) Ausdruck; ein eigenth. Ausdruck, womit in einem best. Fach (einer Kunst, eines Gewerbes, einer Wissenschaft) Etwas feststehend bez. wird: Das [chemische] K.: Wahlverwandtschaften. G. 15, 44; 39; Alles . . zu „dramatisieren". Was dieses K. (denn ein solches war es, in jener produktiven Gesellschaft) eig. bedeutete ꝛc. 22, 179; 39, 377; Klügel Math. Wörterb. 3, 429; Kauderwälscher könnte Krispin in der Komödie, wenn er sich für einen Maler ausgiebt, die Kunstwörter nicht unter einander werfen. L. 8, 30; 3, 162; Die offensive Kritik hat wirklich ihre Kunstwörter im Deutschen: „Einen herumnehmen; Einem den Bart waschen" ꝛc. Lichtenberg 1, 274; Möser Ph. 3, 244; Thümmel 2. 197 ꝛc. (Kunstworte. Leibnitz, Wackern. 3, 1006[8]). Ähnlich: Handwerks-W. ꝛc. und nach den einzelnen Fächern, z. B.: Schiffahrts- oder See-W. [nautisches K.]; Weidmanns-W. ꝛc. — Land- [1a]; Gau-W.: L–e. Leibnitz (Wackern. 3, 1006[9]), Landschafts-W. — Läster-: Lästerung. Luther 8, 106a. — Lebe-: z. B.: Es sind doch ja nicht Lesewort, wie sie meinen, sondern eitel L. drinnen [in der heil. Schrift]. Luther 5, 44a, nicht Worte zur Lektüre, sondern zur Richtschnur des Lebens. — Lehn- [1a]: entlehntes (vgl. Fremd-W.). Mommsen 1, 80. — Leib-: (s. Leib 2, Schluß): Dies waren unsre Lust- und L–e. G. 22, 51, Lieblings-W. — Lese-: s. Lebe-W. — Liebes-: worin sich Liebe ausspricht: Cham. 3, 161; Die Trost- und L–e. G. 34, 344; Sch. 494b; W. 20, 131 ꝛc. — Lieblings-: beliebtes, s. Leib-W. — Lobes-: (s. Tadels-W.) G. 12, 116. — Lock-: anlockendes. Schütze Hamb. 38. — Los-: z. B.: Gespannt harrten sie auf die Textes-W–e des Pfarrers, welche an bewegte Seelen kommen, wie eigene L–e. Gotthelf G. 115, schicksalkündende (s. Los I, Anm.), vgl. Wahrsagungs-, Weissagungs-, Propheten-W. ꝛc. — Losungs [5]: s. Losung 6, z. B. Börne 5, 225; „Freiheit" ist die leise Parole heimlich Verschworener, das laute Feldgeschrei der öffentlich Umwälzenden, ja das L. der Despotie selbst, wenn sie ihre unterjochte Masse anführt. G. 4, 222; 17, 200; Thümmel 5, 172; W. 11, 189. — Losungs- [4]: Tiedge Ur. 2, 81. — Lügen-: Lüge. Simrock R. 1508. — Lumpen-; s. Bettel-W. — Lust-: s. z. B. Leib-W. — Macht-: 1) das Wort eines Machthabers, Mächtigen, z. B.: a) Befehls-W.: Mordbrenner umher aussendete sein [Nero's] M. Platen 2, 168; 4, 347; Da [beim fliehnden Heer] hilft kein M., keines Führers Ruf. Sch. 458a ꝛc. — b) bes., insofern es bei Unentschiednem den entscheidenden Ausschlag giebt, wie es sein soll. Garve Vers. 1, 500; Ehe ich als Vater ein M. rede. Gellert 3, 4; Sch. 970a; Sie müssen darin ein M. aussprechen und ernstlich wollen. G. 5, 18 ꝛc. — c) selten: eine Pers., die M–e spricht: Sollen höhnen dich . ., | du, so streng bezwungnes M.! Fouqué Gd. 1, 180. — 2) mächtig wirkendes Wort, z. B.: a) (s. 1) Daß Christus durch Berührungen und M–e Wunder thut. H. R. 9, 249. — b) [1a; b] = Kraft-W. (s. d. und Machtrede), z. B. Breitinger Kat. Dichtk. 2, 50; Jene Kraft- und Machtworte. G. 21, 107; Die großen Machtwörter: „Freiheit und Gleichheit". W. 31, 478. — Mahn-: mahnendes. Scherzer 1, 379; Shakspeare 6, 303. — Männer-: Alringer D. 18; Mannes-W., mannhaftes. — Merk-: ein bes. zu merkendes, nam.: 1) Bühnenspr.: das Schluß-W. in der Rede des Mitspielenden als Merkzeichen für den Beginn der eigenen (Schlag-, Stich-W.), eig. und übertr.: Der Schauspieler hüte sich, daß er nach gesprochener Rede, sich nicht bis zum nächsten M–e vernachlässige. Engel 8, 284; Hätte er | das M. und den Ruf zur Leidenschaft | wie ich. Schlegel Haml. 2, 2. — 2) Buchdr.: zuw. = Kustos (s. d. 2), auch: Stich-W. — Mitleids-: „Twall" . . märkisches M. für „armes Ding". Gutzkow Z. 2, 79. — Mittel- [1a]: 1) Jetzt ist Alles „Territorialhoheit", ein M. zw. „Reich" und „Herrschaft". Möser Osn. 1, 155, dessen Bed. dazwischen in der Mitte steht. — 2) Particip (s. d.). Spate 2, 51 ꝛc. — 3) Flick-W. (?): Die poetischen [Aufsätze] sind fließend und ohne Mittelwörter. L. 4, 150. — Mode-: ein Lieblings-W. des Tages, das grade „in der Mode" ist: Humanität und dergl. nennt der Beurtheiler Stich- und M–e. Börne 5, 116. — Nach-: s. Vor-W. 1. — Narren-. — Neben-: 1) nebensächl. Wort (s. Ggstz. Haupt-W.). — 2) Adverb. — Nein-: s. Ja-W. — Nenn- [1a]: Nomen (s. d.). Forster R. 1, 195; Mit den sämmtlichen Nenn- und Zeit-, auch Vor- und Verbindungswörtern. W. 22, 346. — Noth-: z. B. ein Wort als Nothbehelf; ferner: Keine schicklichen N–e. W. Luc. 4, 197, Entschuldigungen. — Ober-: Das O. zu führen. G. 6, 167, das große Wort, das eines Obern (vgl. Macht-W. 1a). — Papier-: (nach Analogie von Papiergeld): P–e . ., seit uns der bare Sinn ausgegangen. Börne 1, 311. — Paß- [5]: das passende Erkennungs-W. als Losung und Legitimatio[n] (s. Paß 4b; Frisch 2, 41b): Der Policeikapitän hat de[n] Schlag und das P. gehabt [um den Eingang zu erhalten] Gartenl. 9, 449. — Pausbacken-: bombastisches ꝛ[c.] W. Att. 2, 3, 22. — Pracht-: „Pferd", damals no[ch] romanisches P. gegenüber dem deutschen „Roß". Freytag N[B.] 20, vgl.: Pomp-; Prahle-W. Logau (L. 5, 321) Prunk-W. ꝛc. — Propheten-: G. 4, 18. — Provinzial-: Provinzialism. Haller XI. — Quick-: lebendig sich ausbreitendes Wurzel-W. Jahn M. 20[3]. — Rach(e)-: worin sich Rachegefühl ausspric[ht]. Günther 429, s. Fluch-W. — Räthsel-: räthselhafte[s]. G. 11, 55; Kosegarten Rh. 1, 6 ꝛc. — Rausche-: rauschendes, volltönendes ꝛc.: Deklamierte große R–[e]. Immermann M. 3, 361. — Reim-: 1) (Mz. R–[e]) Reimspruch. G. 22, 290. — 2) [1a] ein Wort, da[s] sich auf ein andres reimt. 12, 283; Cronegk 2, 11[9]; Vers, dessen . . Reimwörter nicht . . reimrichtig sind. Hag[e]dorn 3, XIV. — Ritter- [7]: G. 35, 263; Sch. 538[.] — Rund-: Refrain (s. d.). G. 26, 245. — Schäf[er]ner-: Freiligrath Garb. 126. — Schall-: s. Klang-W. — Schalt-: s. Flick-W. — Schand-: 1) schändliche[s]. — 2) schändendes, Schimpfwort, vgl. (schwzr.) Schän[d]zel-W. Wackern. 3, 267[42] (s. Stalder 2, 308 = Schän[d]sel-W., Stichel-W.). — Scheide-: des Scheidende[n,] nam. Sterbenden (vgl. Abschieds-W.). G. 35, 32[.] Heine 8, 126. — Schein-: ohne entsprechenden wesent[]lichen Inhalt ꝛc. H. Ph. 3, VII. — Schelt-: wom[it] man Jemand ausschilt: Vergeltet nicht Sch. mit Sch–[e]. 1. Petr. 3, 9; G. 28, 241; Tieck DQ. 2, V; Schma[ch] und Sch. Zwingli (Wackern. 3, 265[30]), vgl. Schimpf-W. ꝛc. — Scherz-: scherzhaftes; Scherz: Leichte Sch–[e]. Scherr Bl. 1, 260; Wackern. 4, 1318[32] ꝛc. — Schicksals-: schicksalkündendes (vgl. Los-W.): Mit trüglich[en] Sch. | ins Verderben führen den edeln Helden. Sch. 55[.] P. Od. 2, 160 ꝛc. — Schiffahrts-: s. Kunst-W. — Schimpf-: womit man Einen schimpft (vgl. Sche[lt-]W.): Schüttete Ströme von Schimpfwörtern geg[en] mich aus. Bahrdt 4, 262 ꝛc.; Ihn durch Sch–e ausgehöh[nt.] Forster R. 1, 289; Kinkel E. 165; Prutz Mus. 1, 195 — Schlag-: s. Stich-W.: 1) ein Wort, das schlagen[d] in prägnanter Kürze das zu Bezeichnende zusamme[n]fassend bez., z. B.: a) Der Titel [Kosmos] sagt mit ein[em] Sch. „Himmel und Erde". Humboldt Ens. 22; Stahr [.] 1, 224 ꝛc. — b) bes. in Bezug auf Das, was [z.] Zeit grade an der Tagesordnung ist, z. B.: Er h[...] die donnerndsten Schlagworte. Gutzkow R. 2, 331; [...] Sch–e und Losungen (s. d.), welche in Deutschland u[m]gingen. Scherr Bl. 1, 215 ꝛc.; ferner: Die unruhi[gen] Literaten haben gewisse Schlagwörter: „neue Zeit", „[Na]turwüchsigkeit", „Denkfreiheit". Klencke Parn. 2, 24; [...] BrgT. 122; Die Schlagwörter des Parteiprogramm[s.] Mommsen 3, 4 ꝛc. — 2) Bühnenspr. = Merk-W. (s. d. 1). Düringer 970; 1015 ꝛc. — Schluß-: (s. [An]fangs-W.) Das Sch. ihrer Rede. Lichtwer 74. — Schmäh-: Schmähung (vgl. Schelt-W.). Ense D. 5, 308; Luther 431a; 361a („schmahe Wort". 360b); Schmäh-W[.] Freytag NB. 459. — Schmeichel-: schmeichel[n]des; Schmeichelei: Einem Sch–e geben. Börne 2, 2[.] Diese allen Widerspruch . . . beseitigenden Sch–e. G. [.] 224; 13, 324; Tiedge 2, 76 ꝛc. — Schmerzens-: (vgl. Jammer-W.). G. 35, 280. — Schmutz-: schmutziges, unanständiges. — Schöpfer-: das [...] od. eines Schöpfers (vgl. Werde 2), auch Schöpfung[s-]W. Sch. 380b ꝛc. — Schreckens-: Schrecken [er]regendes. W. 12, 100; 18, 118 ꝛc. — Schul- [1a]: Kunstwort der Schule, bes. der Scholastik: Sich hin[ter] unverständliche Schulwörter stecken. JAEberhard Ap. 1, [.] — Schutz-: kurze Schutzrede. — See-: nautisc[hes] Kunst-W. (s. d. 1). — Seelen-: (vgl. Herzens-W.) Matthisson A. 8, 146. — Segens-: Segen. — Spei-: s. Gespei 3 = Spott-W. — Spitz-: Es war [...] Spaß, ein Sp. Kompert Gass. 1, 21. — Sprich- [6]: Mz. fast durchgängig Sprichwörter: 1) ein Spruch, [kur]zer Ausspruch, der in stehend gewordner Form wieder[holt] zu werden pflegt, z. B.: a) zuw.: ein Spruch, A[us]spruch, den — und insofern ihn — ein Einzelner [...] im Munde führt (vgl. Bei-W. 1): Es war immer [...] Sp.: „Der Himmel ist mein Hut" ꝛc. Brentano Wehm. 1[.]

Sein Sp.: „Allerlei Gemenschel" kommt in glorreiche Anwendung. Gutzkow R. 9, 223 ꝛc.; Das Königs-Sp.: Alles eitel. Münchn. Dicht. 302 (s. Pred. 1, 2) ꝛc., — gw. aber: b) insofern ein solches Wort im Volksmunde lebt. Hier bedarf es keines Belegs außer für die seltne Mz.: Da „Sprüchworte" und Denkreime vom Volk ausgehen. G. 22, 243. Man beachte ferner die Anwendung des best. Artikels bei Anführungen: „Niemand ist ein Held vor seinem Kammerdiener", sagt das [= ein] Sp. Heine Lut. 1, 50; Wahr thut das alt Sp. jehen [sagen]: | „Des Herren Füß ꝛc." HSachs H. 244 ꝛc., s. d. Folg. — 2) (s. 1b) Zum Sp. werden ꝛc., in aller Munde sein, z. B. mit nicht persönl. Subj.: Deren Redlichkeit bei Ausländern zum Sprüchwort gediehen ist. Lichtenberg 3, 174; Ihrer Beider Liebe ward im Land' umher | zum Sp. W. 11, 125; 13, 133 ꝛc.; aber auch mit persönl. Subj. (vgl. Fabel 2, Schluß): zum allgem. Gespött werden ꝛc. 1. Kön. 9, 7; 5. Mos. 28, 37 ꝛc.; Er hat mich zum Sp. unter den Leuten gesetzt. Hiob 17, 6 ꝛc.; Dessen blöde Feigheit | zum Sp. unsern Feinden uns gemacht. Schlegel Sh. 8, 189; Nun bin ich das Sp. der Welt, das Gelächter der Thoren ꝛc. Tieck (Wackern. 4, 1140[41]); Wenn ich ihn nicht hudle, daß er ein [zum. Schlegel] Sp. wird und ein allgemeines Gelächter. V. Sh. 2, 315 ꝛc. — 3) (s. 1b) Die Sprichwörter Salomonis hin und wieder st. des genauern Sprüche. — 4) (s. 1b) Insofern in Sprichwörtern der bildl. Ausdruck sehr gw. ist, — auch (veralt.) Sp. = bildlicher, verhüllter Ausdruck. Joh. 16, 25; 28 (vgl. Es) und danach noch: Werd ich auch hier in Sprichworten und nicht frei heraus antworten. Hippel Ehe 136. — Stáchel-: stachliges, stachelndes: Wiegelten | den Vater Zeus mit St–n auf. B. 163a [mit stichelnden Worten. V. Il. 5, 419; s. Stichel-W.]; Sch. 450b ꝛc. — Stáll-: wie sie bei Stallknechten üblich sind: Gemeine Stallwörter und Flüche. Freytag B. 1, 14. — Stámm- [1a]: ein Wort als Stamm (s. d. 31) andrer: Stamm- und Wurzelworte. G. 4, 226 (gw. -Wörter). — Stérbens-: ein sterbendes (s. d. 2d): Kein St. (Beck Hein. 105; Falk Mensch. 46; G. 1, 182; 6, 329 ꝛc.) oder: Sterbenswörtchen (Engel 12, 378; Gotthelf Sch. 66; W. 12, 36 ꝛc.); Ein Sterbenswörtchen vom Dasein Preußens ꝛc. . . müßte doch in dieser vertraulichsten Korrespondenz vorkommen. Gneiſt Vol. 14 ꝛc. — Stích-: 1) = Schlag-W. 1a, z. B.: Das St. [des Büchertitels]. Falke Kat. 80. — 2) = Schlag-W. 1b, z. B.: Darum waren „Protestantismus", „Denkfreiheit", „Freiheit des Urtheils" seine beständigen St–e. Fichte N. 65; Görres B. 43; Mundt Rob. 2, 176; Oppenheim 1, 120; Prutz GschTh. 95 ꝛc.; Das Haupt-St. der Gegenpartei . . heißt: Eingriff in die königl. Prärogative. 8, 163; Tages-St–e. Auerbach Tag. 18, s. Mode-W. — 3) = Schlag-W. 2, eig. u. übertr.: Falk G. 130; Es werden keine geschriebenen Rollen . . ausgetheilt und keine St–e aufgegeben. Görres B. 2; Monatbl. 1, 263a; Prutz E. 1, 383; Ihr sagt den ganzen Part auf einmal her, Stichwörter und den ganzen Plunder. Schlegel Somm. 3, 1; Wir fanden nicht für gut, eine Beleidigung auszustoßen, bis sie völlig reif wäre. Jetzt reden wir auf unser St. Heinr. V 3, 6; Tieck B. Lärm. 2, 1 ꝛc. — 4) s. Merk-W. 2. — 5) zuw. ein stechendes Wort (s. Stichel-, Stachel-W.): Mit Redespitzen und Stichwörtern. Rückert Mak. 1, 7; Habe ich viel St–e hören müssen, da ich auch derer wieder ausgetheilt. Schweinichen 3, 318 ꝛc. — Stíchel-: Stichelei (s. Stachel-W.; Stich-W. 5); Geplagt von den empfindlichsten St–en. Mommsen 2, 182; Stich- und St. DMus. 1, 2, 135; Noch lange | war dieses St. im Schwange. Uhland 476 ꝛc. — Strāf-: strafendes. Freiligrath SW. 5, 351. — Tādels-: tadelndes. G. 32, 232, Ggstz.: Lobes-W. — Téxt(es)-: s. Text 1; 2; 3 und Los-W. — Thātel-: s. Heißel-W. — Thātigkeits- [1a]: aktives Zeit-W. — Thōren-: Fouqué Dr. 1, 141. — Thrānen-: (vgl. Schmerzens-W.). Zachariä Hint. 56. — Tōdes-: todbringendes ꝛc. — Tōn-: s. Klang-W. — Trāūm-: Mit andern T–en ist Dasselbe schon gefabelt worden. KAugust 2, 277. — Tréff-: ein treffendes. Scherr Bl. 2, 490. — Treū- [7]: Die Achtung vor dem gegebnen T. Mommsen 3, 38. — Trōst-: tröstendes. B. 98a; G. 34, 344; Nicht mir rede vom Tod ein T. V. Od. 11, 488. — Úmstands- [1a]: Adverb. — Ún-: ein Wort, das im Grunde keins, kein rechtes ist. Kerner Bild. 335. — Únglücks-: z. B.: Er wiederholte die U–e: Mit Dem geht's zu Ende. Freytag Hdschr. 3, 7. — Úr-: ein Wort, aus der Urzeit, z. B.: 1) [5] U–e, orphisch. G. 3, 341 ꝛc. — 2) [1a] ein solches einzelnes, nam. als Stamm-W. (s. d.): U–e, die bei mehrern Völkern aus einer Quelle flossen. H. R. 9, 36; JP. Lev. 753. — Úrtheils-: U–e französischer Kritiker. G. 32, 232. — Vāter-: z. B.: Laß ein V. | dich nicht bestechen! G. 13, 233; Beherzige das ernsthafte V. Sch. 207b. — Verbíndungs- [1a]: zur Verbindung dienend, s. Nenn-W., vgl. Binde-W. — Verglēichungs- [1a]: Das Weglassen der Vergleichungswörter. W. HB. 1, 76. — Verhältnis- [1a]: Präposition. — Vernēinungs- [1a]. — Vóll-: volle, entscheidende Zustimmung und Einwilligung. Luther 1, 542a; 8, 133a; SW. 64, 329; Die zu den Testamenten der Soldaten in der Schlacht ihr V. geben. Mommsen Röm. (2) 1, 85; Rollenhagen Fr. 654 ꝛc. — Vōr-: 1) Das, was dem eig. Werk als vorbereitende Einleitung vorangeschickt wird — wie Nach-W., Das, was man zum Abschluß noch nachträglich beifügt —, z. B.: Dem Kongresse, der auch nicht so schnell in die Mitte der Sachen gelangen konnte, sondern sich in V–en mühsam heranarbeitete. Ense D. 5, 31; V. [vgl. Vorrede, Vorbericht] zur ersten Ausgabe. G. 37, XIII ꝛc. Dazu: In Erinnerung Dessen, was wir oben vorwortlich beigebracht. 4 = bevorwortend (s. d. 1; 2), im V. — 2) [1a] Präposition. — 3) st. Für-W. 1, z. B. noch Fouqué Dr. 276; G. 5, 211; 9, 267; 71 = 35, 68; 20, 211; H. Dünz. 2, 211; Möser Ph. 1, 315 ꝛc. — 4) (schwzr. ꝛc.) vorgeschütztes Wort, Ausrede. Gotthelf G. 249. — Wāhl-: z. B. [5]: erwählte Devise: Wahlwörter und Mottos. Gervinus Lit. 3, 317. — Wāhr-: ein durch Erfahrung bewährtes: „Friesland singt nicht," wurde uns ja schon in der geographischen Stunde als altes W. mitgetheilt. Auerbach DBl. 1, 155b; Ein Sprich-W., ein W. Hartmann E. 248; Hungari 1, 454; Volksz. 12, 182 ꝛc. — Wéchsel-: 1) Worte, die man wechselt. Rellstab Leb. 2, 135; der Hin- und Widerrede. Stumpf 744b. — 2) [1a] bei Kl. statt Particip. — Wéh-: (vergl. Jammer-W., Wehruf ꝛc.): Ihr Stöhnen, ihre W–e. JP. Herbstbl. 1, 174. — Wéhr-: ein Wort, womit man Etwas von sich abwehrt, sich vertheidigt, entschuldigt ꝛc. Brant N. 2[17]; 75[27]; 97[32]; Luther 2, 241b ꝛc. — Wēidmanns-: s. Kunst-W. — Wīder-: z. B.: 1) Deutsch ist der Gegensatz und das W. von Mang. Jahn M. 36. — 2) Geübet . . | in Wort und W., in Zank und Zungenstreit. Rachel 1, 264, vgl.: Widerspruchs-W–e. Gartenl. 13, 83b. — Wiederhōlungs- [1a]: Iterativum. — Wīgands-: (s. Weigand). V. Sh. 1, 463. — Wítz-: witziges; Witz (s. Blitz-W.): Seine W–e. Ense D. 6, 67; Vischer Ästh. 1, 439; Witzwörtlein. V. Ar. 3, 11. — Wúcht-: ein Wort voll Wucht, Gewicht: Ein W. der Vernichtung. DKunst 1, 102b. — Wúnder-: wunderwirkend ꝛc. — Wúrzel- [1a]: ein nicht abgeleitetes (s. Stamm-W.). JP. 7, VIII; Weil das W. sich nicht verändert, sondern nur verzweigt. Lev. 754 ꝛc. — Zāhl- [1a]: eine Zahl bezeichnend: Grund-, Ordnungs-Z–e ꝛc., jene auf die Frage: wieviel? antwortend; diese auf die Frage: der wievielste? — Zāūber-: Zauber wirkendes. Börne 5, 61; Fischart B. 182b; G. 1, 160; W. 17, 179; 9, 238 ꝛc. — Zēit- [1a]: wodurch eine Zeit best. wird ꝛc. — nam. = Verbum, z. B.: Vischer Ästh. 2, 111 (nach Campe Zustands-W.); dazu z. B. Hilfs-Z. ꝛc. — Zēugen-: Münchn. Dicht. 221. — Zórnes-: König Saalf. 1, 14. — Zúcker-: s. Honig-W. — Zūfalls-: das zufällig (nicht absichtlich) gesprochen wird. G. 11, 159. — Zūstands-: s. Zeit-W. — Zwēifel-: worin sich ein Zweifel kundgiebt. H. R. 9, 78 u. ä. m.

Wört-elēī, f.; -en: das Wörteln, z. B.: 1) Disput, Wortwechsel. — 2) Wörterkram: Giebt's Mancherlei, | wovon Nichts träumt die höchste Träumerei | der reinen, bloßen, baren W. Baggesen 4, 139; auch Zsstzg. z. B.: Meist durch solche Kunst-W. ist sein bombastischer Stil gedunsen. V. Ant. 2, 262, gehäuften Gebrauch von Kunstwörtern ꝛc. — -eln, intr. (haben): s. worten: 1) Worte mit einander wechseln: a) plaudernd ꝛc.: Es nickten ihm Ja die Drei, zu müde dem W. Baggesen 1, 22. — b) einen Wortwechsel haben, kabbeln (s. d. 1), zanken, streiten: Sie wörtleten so lang mit einander . ., bis Der . . den Andern todt schlug. Gengenbach 30, 72, in Mecklbg. ꝛc. auch oft refl.: Sich mit einander w.; auch Zsstzg.: Weil sie murreten und streitwörtelten. Simplicissimus 3, 23 ꝛc. — 2) verächtlich: sich in Worten (Wortkram, Wortschwall, Wortklauberei ꝛc.) ergehn: Du magst mir w., wie du willst, mein Bester, | die Welt ist doch [trotz deiner Wörter: „Tohu wabohu"] erbärmlich klein. Baggesen 4, 70; auch ohne Uml.: Bis hinlänglich darüber gew o rtelt, gefloskelt ist. Zelter 2, 192. Zsstzg. z. B.: Daß sie hinaus-w. [mit Worten herausklauben, beweisen] wollen und sagen, Dies sei eine . . Lüge. Fischart B. 117a; Kunst-w–d. Kl. Od. 2, 221, sich in einem Schwall von leeren (philosophischen) Kunstwörtern ergehn ꝛc. — Dazu: Den schwätzigen Wortler. Luther 1, 391a; Schal bleibt Dessen Gesang, ein Wörtler [sich in Phrasen bewegend]. Kosegarten D. 1, 101; Der Deutschwörtler: Was, Sprachreiniger, kramst du mit rein deutschklingendem Machwerk? ꝛc. V. 4, 195. — **Wórten**: 1) intr. (haben): a) (s. wörteln 1a) mit einander plaudern. Gotthelf G. 51 ꝛc. — b) (s. wörteln 1b) einen Wortwechsel haben, mit einander zanken. 60; 67; 108 ꝛc. — c) (s. wörteln 2) viel Worte machen ꝛc.: Wo man wen'ger wortet und mehr hält Wort. Baggesen 2, 211. — 2) tr.: s. Wardein. Jahn (ob Drckf. st. wert(h)et?). — Zsstzg., z. B.: Ánt-: s. im Buchstaben A. — Befūr-, tr.: Etwas b., mit einem Fürwort (s. d. 1) begleiten; sich dafür verwenden, es empfehlen ꝛc.: Die bekannten Befürwortungen und Gegengründe. . . Nachdem sie die Annahme des Artikels befürwortet.. Augsb. Zeit. 1850 No. 25 ꝛc., s. be-vor-w. 3. — Schmāch-: (veralt.) schmähen: Wer sich geflissen hat, zu schelten und zu sch. Eck (Luther 1, 162a). — Be-vōr-, tr., auch ohne Obj.: mit einem Vorwort (s. d. 1; 3; 4) begleiten ꝛc., z. B.: 1) Ein Buch b., ein Vorwort dazu schreiben, z. B.: Völlig umgearbeitet und bevorwortet. Heine 19, 243 ꝛc., s. 2. — 2) (vgl. 1) eine Erklärung in Betreff von etwas Jemand Mitgetheiltem voraufschicken, nam. um sich in irgend einer Weise zu verwahren: Ich will Ihnen meine Arbeit zeigen; aber ich muß b.: ich bin nur Dilettant; Wie vergeblich alle Vorreden seien. . . Mag ein Autor b., soviel er will: das Publikum wird immer fortfahren, die Forderungen an ihn zu machen, die er schon abzulehnen suchte. G. 22, 178; Plündern . ., welches er denn doch immer durch dringende Nothwendigkeit zu b. [entschuldigen] weiß. 32, 317; Das Problematische, ans Unwahrscheinliche grenzend, bevorwortet sich [in diesem Roman] selbst und ist mit großer Klugheit behandelt. 287; Um zu b., daß die Hirten noch im December . . sich auf dem Felde befinden, wird vom Unterschied der Berg- und Thalweiden gehandelt. 269 ꝛc.; Das Manuskript kam . . auch an mich; ich bin durch keine Bevorwortung des Verfassers bei dem Gebrauch . . eingeschränkt. Schlegel (Fichte 8, 3). — 3) zuw. (doch leicht — vgl. 2 — zu Mißdeutungen Anlaß gebend) st. be-für-w. (s. d.), z. B.: Gestatteten auf Bevorwortung des Ministers den freien Durchzug. Oppenheim 13, 154. — **Sprichwörtern**, intr. (haben): sich in Sprichwörtern ergehn ꝛc.: Sie mögen sp., wie Sie wollen. Sealsfield Leg. 3, 45. — **Wórt-ig**, a.: in Zsstzg., z. B.: Grōß-: sich in großen Worten ergehend, bombastisch ꝛc.: In dem übertriebenen Pathos und in jener g–en, rhetorisch-pomphaften Art geschrieben. Gervinus Sh. 1, 119; Lit. 3, 244; Die g–en Oden. 5, 43; 643; 698; Nat.-Z. 13, 537 ꝛc. — Hōch-: (vgl. groß-w.) Das h–e Einherstelzen auf lahmen Jamben ꝛc. — Vīel-: vgl. minder korrekt: Ein . . auf einander gehäufter vielwörtlicher Witz. KAugust 1, 264, der sich durch viele Worte hindurch erstreckt ꝛc. — -lich, a.: in Zsstzg.: Ant-w. ꝛc. (s. im Buchst. A); Ehren-w. (s. Ehrenw. 2); Vor-w. (s. Vorwort 1). — **Wórtlich**, a.: 1) ohne Steigrung) in ausgesprochnen Worten, z. B.: Ein w–es Gebet. Adelung; Zu mehr als w–en [= zu thätlichen] Unanständigkeiten verführt. Bahrdt 2, 123; Der, indeß der Künstler zeichnet, die w–e und schriftliche Schilderung der Gegend übernimmt. G. 30, 231; Nicht allein mit bildlichen Darstellungen, sondern auch mit w–en Beschreibungen. 36, 251, vgl. 40, 449 (D'Alton); Die er mehr thätig als w. lehrte. H. R. 9, 278; Die stumme Intrige, wo-

bei es nie zu einer w–en Erklärung kam. Musäus M. 3, 156; 2, 141; Man beschimpfte w. und thätlich . ., auf wen man traf. Schütze Hamb. 6 ꝛc. — 2) sich dem Wortlaut genau — oder (wo dann Steigrung möglich ist) möglichst genau — anschließend: Das Gesagte w. wiederholen; Du kannst Das w., w–er übersetzen; Eine w–e, die w–ste Übersetzung; Du nimmst den bildlichen Ausdruck zu w.; Ich hätte im w–sten Sinn zur Quelle werden müssen. W. 15, 262 (vgl. Wort-Sinn, -Verstand) ꝛc. Dazu: Daß bei solcher W–keit das Lateinische der Übersetzung nur ein sehr unverständliches sein kann. Schelling 2, 2, 477 ꝛc. — Zsstzg. z. B. bei Denen, welche die grammat. Kunstwörter zu verdeutschen lieben: Bei- oder eigenschafts-w. = adjektivisch; grund- oder haupt-w. = substantivisch; neben- oder umstands-w. = adverbiell u. ä. m.; ferner z. B.: Un-w–e Übersetzungen, s. [2]; Viel-w., s. vielwortig und nam.: Sprich-: in der Weise eines Sprichworts (s. d. 1b): Das ist sp.; sp. geworden; Sp–e Redensarten, Ausdrücke, Wetterprophezeiungen (G. 26, 221); Une sainte Nitouche nennt man sp. Einen, der sich heilig stellt. W. 3, 302 ꝛc.; Seine [Sancho Pansa's] gehackte, nicht selten unsaubre Sp–keit. Heine 14, 140; Die Reichthümer der span. Bühne sind bis zur Sp–keit angepriesen worden. Schlegel Dr. 2, 2, 308; Redensarten, die sich Jemand angewöhnt hat, Sp–keiten. Tieck DBl. 2, 15; 30 ꝛc. — Wort-: Wort für Wort; genau zutreffend. MMeyr Nov. 241. — **Kúnstwortthum**, n., –(e)s; 0: Gesammtheit von Kunstwörtern: Mit der deutschen Turnkunst auch das deutsche K. derselben sich anzueignen. Kolbe Bel. 71 ꝛc.

Wráck (niederd., s. Brem. W. 5, 292 ff.): I, a.: (s. Brack I) untauglich, unbrauchbar: Wrak Holz. Dobrik 744a; Findet man Dünen . . vollständig w. daliegen; aller Helm (s. d. 5) ist abgestorben. Natur 13, 258a. — II. n., –(e)s; –e, –s: (s. I) 1) Ausschuß ꝛc.: Kein Wracks-W. oder Stankhering. JP. Fat. 2, 12. Dazu: Wraker (s. packen 6a). — 2) ein zerbrochnes, zertrümmertes, unbrauchbar gewordnes Fuhrwerk (a) oder Fahrzeug (b), z. B.: a) Das W. des getrümmerten Wagens. V. Ov. 1, 91; Der Kutscher . . schleifte das W. [den zerbrochnen Schlitten] langsam hinter den Herren her. Waldau N. 2, 208. — b) bes. aber von Schiffen (vgl. Scheitergeripp und schleißen, Anm.) und danach auch bildl.: Dobrik 744a; Auf fernem Riffe war das W. zu sehen. Cham. 4, 157; 3, 273; Der . . | W. [Schiffbruch] dem Matrosen . . bedeutet. Freiligrath SW. 3, 32; 105; Göckingk 3, 27; 208; Hört' ich der W–e [Schiffbrüchigen] Hilfsgeschrei. 177; Görres B. 103; G. 40, 403; Herwegh 1, 28; Mosen Ah. 66; Platen 4, 314; Den Graus von tausend W–en. Schlegel Rich. III. 1, 4; Die W–s. Tieck N. 7, 255; Wackern. 4, 1304[30]; 1308[23]; Ein altes W. | von einem Schiff. W. Att. 2, 1, 93 ꝛc.; Ein Schiffs-W. Polko NN. 4, 121 ꝛc. — 3) W., Wrak, Wraking (Schiff.): die Abweichung von der inne zu haltenden Richtung, z. B.: a) Abtrift eines Schiffs. — b) Deklination der Magnetnadel. Dazu: Das Schiff; die Magnetnadel wrakt, s. Dobrik. — **-eln**, intr. (haben): etwas Festsitzendes hin und her biegen, so daß es wackelig, lose wird, auch tr. mit Angabe der Wirkung: Einen Zahn los-w. ꝛc., s. wricken. — **Wrámpig**, a.: mürrisch. FReuter Unterhalt. (55) 18a, vgl.: Die . . noch den andern Morgen ganz wransch gegen einander waren. Kosegarten Rh. 1, 67, s. wrantig, wrantsk. Brem. W. 5, 296. — **Wráng-eln, -en**, intr. (haben): 1) s. Range 2, Schluß; ringen 2, vgl.: Frangen: wenn junges Hochwild mit einander spielt und sich scherzhaft mit den Vorderläuften schlägt. Laube Br. 254. — 2) (s. 1) beim Bostonspiel, ein Spiel, wobei die Spieler wetteifern, möglichst wenig Stiche zu machen, indem, wer die meisten macht, Bête setzen muß. — **Wrätze**: s. Warze, Anm. — **Wreckeckéck**: = Brekekex (s. d.). W. 14, 63; 121 ꝛc., vgl.: [Frösche] wreckeckeckten, quackten. Brockes 1, 551; 49 ꝛc. — **Wribbeln**, tr.: zw. den Fingern wirbelnd (s. d. 1aγ) drehn und reiben (s. d. Anm.). — **Wricken**, tr., auch ohne Obj.: kleine, schnelle wrackelnde (s. d.) Bewegungen machen, z. B.: Schiff.: W. (Dobrik 744a), wrickeln (Droysen A. 3, 140), ein kleines Fahrzeug mittels eines einzigen in seinem Stützpunkt am Hinter-Ende des Fahrzeugs rasch hin und her gewendeten Ruders fortbewegen ꝛc. Zsstzg.: Sich die Hand, den Fuß um-, ver-w., verrenken ꝛc. (vgl.: Von Blumen, was sie [die Bienen] schaben, | was sie da frückeln aus. Spee Tr. 129, gleichsam wrackelnd losbrechen?). — **Wriēte**, f.; –n: „ein breitbewurzeltes und bestocktes Gewächs." Jahn M. 308. — **Wringen**, tr., wrang; gewrungen: (s. ringen II 1, vgl. wrangen): Das W. [der Wäsche]. Alexis H. 1, 1, 16; Gewrungene Lappen. Gutzkow Kn. 105; Olearius Reis. 304a ꝛc., vgl. Karmarsch M. 2, 571. — **Wrinschen**: s. brenschen. — **Wröge**, f.; –n: s. Rüge, Anm.: Kannen-, Scheffel-W. Möser Ph. 2, 336 ff.; Behmwrogiger Schandbube. Hausbl. (62) 3, 428, dem Fehmgericht verfallen ꝛc. — **Wrūke**, f.; –n: s. Kohlrübe; Bruke (russ. брюква). Nat.-Z. 15, 19; Scheibler Kochb. 250 ꝛc.; Wrucken. Lewald Hel. 1, 264. — **Wū!**: s. wau 1.

Wúch-er, m., –s; uv.; -: (s. wach, Anm. und Erd-W.): 1) heute gw.: Geschäft, bes. Zinsgeschäft, wodurch man sein Kapital auf unerlaubte oder doch unehrenhafte Weise vermehrt und: der so erlangte Gewinn: W. treiben; Geld auf W. leihen; Vom W. leben; Aus lauter Tuffsteinen, womit die Fürstin . . so großen W. treibt. Heinse K. 1, 413; Sermon vom W. Luther 1, 488 ff.; SW. 23, 282 ff.; Spricht Junker [s. d. 2, Schluß] W. 287 ꝛc.; Um W. hinleihen. HSachs 2, 1, 86b ꝛc. — 2) (s. 1) ohne den Sinn des Schändlichen, z. B.: a) = Zins, Zinsertrag. Matth. 25, 27 (im alten Test. als unerlaubt und schändlich geltend, s. Übersatz 4 ꝛc.); Statt W–s zwo Unzen Fleisch. Zinkgräf 2, 93 ꝛc. — b) Gewinn, der Einem zuwächst: Warum sollen seinen unerwarteten W. nicht Mehrere theilen? L. 11, 181 ꝛc. — c) bildl., z. B. zu b: Der irrt, der es [irdisches Besitzthum] ewig gläubet. | W. ist's, so lang es bleibet ꝛc. Fleming (Wackern. 2, 355[16]); ferner zu a: Ein kostbares Pfund [s. d. 2 Schluß], das uns der Allmächtige zum W. anvertrauet hat. Gellert; Daß ich mein Leben so unnützlich verschleudert und mit dem Hauptstuhl [Kapital] meiner Tage keinen bessern W. gepflogen. Olearius B. 51a; Laß uns . . unsere Philosophie | in stillen W. mit den Schätzen | der Weisheit und der Tugend setzen. Pfeffel Po. 3, 71 ꝛc. und bes. oft: Mit W. (vgl.: mit Zinsen), z. B.: Der Boden ist fruchtbar und würde mit W. wiedergeben, was man ihm anvertrauet. Forster Jt. 2, 63; [Das Land] giebt auch alles . . Gemüs mit viel „wuocher". Franck (Wackern. 3, 334[39]), vgl. Erd-W.; Ihnen das Verlorene mit W. ersetzt. G. 16, 290; L. 13, 52; Nicolai 4, 295; Novalis 1, 44; Sch. 205b; 207b; Er soll die Rippenstöße mit W. wieder bekommen. W. 2, 19; 13, 244 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Das Gras oder Heu des Ackers, foenum a foenore dictum, „erdtwuocher". Keisersberg (Wackern. 3, 64[29]), vgl. Freidank (1539) 16b; Frisch 2, 458b und noch: Auch wäre ein solcher Gewinn als ein Erd-W. nicht schändlich, sondern von Jedem gebilligt. Schwab B. 1, 329; Geld- und Getreide-W.; vgl.: Zins- und Korn-W. Mommsen 1, 643; Kauf-W. Luther SW. 23, 286, durch Übersetzen des Käufers; Die Flüche . ., die mir der Landes-W. meines Vaters [der als Präsident das Land aussaugt] vermachen wird. Sch. 184b; Der Mond-W. Luther SW. 23, 302, wonach man für jeden Monat ein Procent Zinsen nimmt; Noth-W. 307, der durch Noth gerechtfertigt wird ꝛc. — **-ereī**, f.; –en: das Wuchern (2a), der Wucher (1). Rabner 4, 138. — **-(e)rer**, m., –s; uv.: Einer, der wuchert, Wucher (s. d. 1) treibt: 1) eig.: Ps. 109, 11 ꝛc.; Keller Fastn. 650[24]; Kinkel 345; Luther 1, 193a ꝛc.; Geld-, Korn-, Zins-W. ꝛc. Über das Femin. s. Abenteurer, Anm.; veralt. Wucher (statt W.) s. Luther SW. 23, 334 ꝛc.; Verkl.: Kleinen Wücherlein, so 5 oder 6 [Procent] nehmen. 305; Mathesius Lthr. 133a ꝛc. — 2) übertr.: Sie kennen ihn [Fiesko], den Mann, der befehlend fleht, den W. mit den Herzen der Menge. Sch. 158a ꝛc. — **-erhaft**, a.: wucherisch (s. d. 1): W–e Rechnungen. Börne 3, 197. — **-(e)rig**, a.: wucherisch (s. d. 2): Ein w–es [üppig wucherndes] Leben war unter Allen, eine nie empfundene Freude. Auerbach D. 2, 539. — **-erisch**, a.: 1) in der Weise von Wucher, Wuchergeschäften; darauf zielend; darin gegründet ꝛc.: Den w–en Großhandel der reichen Mönche. Fallmerayer Or. 2, 34; Nach 7 w–en Jahren | die Summe doppelt zu verwahren. Nicolai 1, 82; Daß Ihr . . Geld auf w–e Zinsen leiht. W. Luc. 1, 351 ꝛc.; zuw. bildl. in untadelhaftem Sinn: Er benutzte diese . . Gelegenheit [zur Bereicherung von Kenntnissen] w. Petermann (64) 389a. — 2) zuw. = wuchernd (s. d. 1): Nirgend ist . . die Fortpflanzung so rasch und w. Fallmerayer Or. 2, 10; Ein Feld voll w–en Unkrauts. Hackländer Tag. 1, 231; Mit w–en . . Haaren bekränzt. 24 ꝛc. — **-erlich**, a.: wucherisch 1: Erbvgl. 204; W–es Unwesen. Möser Ph. 2, 116; W–e Kontrakte. 117; W–e Kornzinsen. 306; Daß das Geschäft . . kein w–es war. MPöhls Wechs. 12 ꝛc. — **-ern**, intr. (haben) und — s. 2c — tr., refl.: 1) in üppiger Fülle des Wachsthums sich vermehren, ausdehnen, ausbreiten ꝛc., z. B.: a) eig. (s. wucherisch 2), nam. von Gewächsen: Das Gesträuch auf unsern Marken w–d. Cham. 4, 210; Schluchten, welche die Natur | mit Waldesdickicht w–d [oder faktitiv? s. 2b] übersponnen. 93; Um Roland's graue Zinne, | da wuchert Kraut und Moos. Freiligrath SW. 1, 384; Seitdem wucherte mir Alles auf meinen Äckern in reicher Fülle. Jacobs Phil. 22; Die Mistel w–d an der Eiche. Lenau Sav. 194; Das w–de Unkraut. Monatbl. 1, 263a; Platen 2, 210; [Die Rose,] die am vollsten wuchert, wuchert auf den Grüften. 27; Thümmel 4, 282; V. 1, 33; Od. 9, 134; 24, 318 ꝛc. — b) (s. a) bildl.: sich üppig wachsend ausdehnen (s. Wucherung): Jene immer mehr um sich w–de Verwilderung der Gemüther. Görres B. 52; Die alten wie Schlinggewächs w–den Unbilden. Gutzkow R. 5, 288; Keller gH. 3, 246; König Jer. 2, 112; Einstweilen wucherte der Zwiespalt . . weiter. Scherr Bl. 1, 73; Wo . . die Gestalt ins Thierähnliche wuchert [s. auf-w. 2]. Vischer Ästh. 2, 183 ꝛc. — c) (s. a) bildl.: (reichen) Ertrag bringen: Jemandes Geld, Kapital, Pfund (s. d. 2) wuchert; es w. lassen ꝛc.; Ein wohlangelegtes und reichlich w–des Kapital. G. 22, 76; Sie wissen wohl, | wie gut ihr Geld in meinen Händen wuchert. L. Nath. 2, 2; Lichtwer 131; Es wuchert | Glück und Segen, wo du weilst. Platen 4, 320; Jenseits der Gräber w. deine Schmerzen. Sch. 21a; Schade für die Unze Gehirn, die so schlecht in diesem undankbaren Schädel wuchert. 201b; Der nicht sein Pfund wuchern ließe. Tieck N. 3, 133 ꝛc. und mit hinzutretendem Dat.: Seine Thorheit hat der Hölle gewuchert. Klinger F. 396; Zu sammeln, was ihm w. wird. Sch. 255b; Ich nähre | die Leidenschaft, die meinen Wünschen wuchert. 266a; Die Regentenkraft, die — ach, so lang — des Thrones Größe [Dativ] nur gewuchert hatte. 279b; 795b; V. Th. 16, 17; Wackern. 2, 1296[40] ꝛc. — 2) faktitiv zu 1c, z. B.: a) Wucher (s. d. 1) treiben: α) allein: W. ist mir verboten, denn es fehlet mir an der Hauptsumma. Agricola 225; W–d, fürs geliehne Roth, | w–d, Mädchen, wird der Tod | schwere Zinsen fodern. Sch. 4a; Zinkgräf 1, 235 ꝛc. — β) mit abhäng. Präpos.: Du sollst an deinem Bruder nicht w. weder mit Gelde noch mit Speise, noch mit Allem, damit man w. kann. 5. Mos. 23, 19 (veralt.: W. wider Einen. Luther 8, 94a) ꝛc.; Ich mag | nicht euer Gold, noch sonst ein Lösegeld, | nicht w. mit dem Krieg. Garve Pfl. 1, 26; Klinger F. 23; L. 6, 293; Die Hetäre habe mit ihren Reizen so glücklich gewuchert, daß ꝛc. W. Luc. 4, 375 ꝛc.; Wie die Menschen feilschen und auf unsern Hunger [spekulierend ꝛc.] noch w. wollen. Iffland 9, 4, 6 ꝛc. — γ) tr. selten, z. B.: Du sollt nicht stehlen Geld noch Gut, | nicht w. Jemands Schweiß und Blut. Luther SW. 56, 323 ꝛc., dagegen mit Angabe der Wirkung: Ein Vermögen zusammen- (oder er-) w. und refl.: Sich reich, sich um seinen guten Namen w. ꝛc. — b) in untadelhaftem Sinne (s. Wucher 2), nam. bildl., z. B. allein (s. aα): Beglückte, klaget nicht! ihr wuchert [gewinnt] im Verlieren. Haller 34 ꝛc. und bes. (s. aβ): Ich wuchre noch mit deinen Gaben. Cham. 4, 172; Ein Kapital dieser Art, womit wir poetisch w. könnten. G. 26, 72; Platen 2, 313 (s. Pfund 2, Schluß); Ein Licht ausgeblasen, das ohnehin nur mit den letzten Öltropfen noch wuchert. Sch. 112b ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb- [2a]: Er wuchert und presst der Armuth ihre Thränen in Geld ab. Gutzkow R. 4, 179; Luther 8, 94b; SW. 23, 335 ꝛc. — Āuf-: [1a; b] intr. (sein): 1) wuchernd aufschießen, aufgehen: Unter euren Privilegien wucherte das Elend auf. Goldammer Lith. 164; Daß . . die . . Irrthümer immer höher aufwucherten. EHFMeyer GschBot. 1, V; Wo man . . a. Talent an Talent sah. Platen 2, 271; Dieser giftige Samen wuchert auf und überwuchert der Liebe rothe Rosen. Spielhagen Pr. 2, 5. — 2) in Wucherungen (s. d.)

aufschwellen, z. B. eig. (Arzn.): Wenn die . . Knochenmasse aufgewuchert ist. Falke Th. 2, 324b ꝛc.; bildl.: So wuchert das Bedeutende in Mißgestaltung auf und es kommen statt guter ungeschlachte Dinge zum Vorschein. Gutzkow R. 7, 29. — Aus-: 1) [2a]: a) intr.: zu Ende wuchern. — b) tr. durch Wucher ausplündern, ausbeuten: Die Kapitalisten . . haben die Staaten lange genug ausgewuchert. Ense Gal. 2, 138; Er wuchert Fürsten, Herrn, Land und Leute aus. Luther 8, 93b; 94b; 2, 482a ꝛc. — 2) [1a; b] refl.: sich wuchernd ausbreiten: Diese . . Vollkommenheit, mit der sich alle Folgen und Früchte der Freiheit mit allen ihren Auswüchsen ausgewuchert haben ꝛc. Gartenl. 9, 327b. — Be-, tr.: 1) [1a; b] wuchernd bedecken (s. über-w. I 1a): [Die Orchideen,] oft ganze Strecken b–d. Burmeister gW. 2, 251; Ein Beet ums andere meines Gartenlandes | bewuchertst du. Rückert 2, 360 ꝛc. — 2) [2a] Einen b., wuchernd bevortheilen (über-w.): Der Bewucherte war der Barbier N. Publicist (55) 7 und oft; Bewucherung. — Durch- tr. [1a; b]: wuchernd durchziehn, durchdringen: Die Liederlichkeit . ., vom Hof aus alle Kreise der Gesellschaft pestilenzialisch d–d. Scherr Bl. 2, 153. — Ein-: 1) [1a; b] intr. (sein), refl.: sich wuchernd einnisten: Das Unkraut ist — oder: hat sich — eingewuchert. — 2) [2a] tr.: als Lohn des Wuchers einnehmen, einernten (s. er-w.): Undank anstatt Erkenntlichkeit e. L. 1, 143; Ein Goldstück e. Tieck 3, 34. — Empor- [1a; b] intr. (sein): wuchernd emporschießen (s. auf-w. 1). Demokr. Stud. 396; Ironie, die allmählich bis zur Menschenverachtung emporwucherte. Duller Gr. 59; Gerstäcker Aq. 3, 202; Die Lügengerüchte, die so tödtlich frech e. Heine 14, 12; Nur im Dunkeln kann die dunkle Saat zu einem unheilbaren Zerwürfnis e. Heine Lut. 1, 207; Jene Hecke von Geisblattranken war emporgewuchert. Höfer Bar. 1, 52; Monatbl. 2, 239b; Nat.-Z. 17, 317 ꝛc. — Er-, tr. [2a] durch Wucher erwerben: Erwuchertes Vermögen. Contessa 1, 311; 282; Döbel 3, 42; Der durch Arglist und Ränke so Macht wie Gold erwuchert. Ense T. 4, 203; Fischart B. 37a; Hagedorn 1, 194; Kinkel 345; Fürstengunst mit Unterthanenflüchen | zu e. Palleske Sch. 1, 188; Uz 2, 86; Zinkgräf 1, 229 ꝛc. — Fort-: fortfahren zu wuchern: 1) [1a; b] Noch lange hin werden wir diese schäferliche Unwahrheit auf der Bühne f. sehen. Devrient 2, 55; Oppenheim 11, 136; Thümmel 2, 178 ꝛc. — 2) [2a]. — Her- ꝛc.: 1) [1a; b] intr. (zumeist mit sein): Heid' und Ginster | wuchern um die Dünen her. Freiligrath 1, 21; Der Grind im Kleeacker, der über den ganzen Acker hinwuchert, bis aller Klee verzehrt ist. Gotthelf Sch. 294; Diese alljährlich zu Dutzenden herauf-w–den Pflänzchen [Erzählungen ꝛc.]. Nat.-Z. 17, 611; Das Dach, zu dem der wilde Wein hinaufgewuchert war. PHeyse NN. 309; Die Distel wuchert nicht hervor. Tiedge Ur. 6, 351 ꝛc. — 2) [2a] tr.: Geld heraus-w. ꝛc. — Nach- [1a; b]: wuchernd nachwachsen: Er rodet rastlos das ewig n–de Unkraut aus. Kürnberger Am. 309; Die erste Kränkung hatte zu sehr nachgewuchert, als daß ꝛc. Rötscher Seyd. 84. — I. Über-: 1) [1a; b]: tr.: wuchernd überdecken, überziehen (s. be-w. 1): Ackerfelder, mit Hedderich und Disteln überwuchert. Alexis Dor. 1, 5; Brachvogel Feb. 3, 67; Gewächse, welche die Stämme ü. Burmeister gW. 2, 203; 259; Daß sein Genie die Regeln eigenmächtig überwuchert habe. Danzel 416; Ohne die Absicht, Nachbars Gärten und Äcker damit zu ü. KGroth Plattd. 58; Gutzkow R. 5, 147; PHeyse N. 30; Gesicht, von einem langen . . Bart überwuchert. Meißner NAb. 1, 320; Wie die höfischen Formen auch die bürgerl. Theater überwucherten. Prutz GschTh. 170; Rüstow gK. 216; Eine Alle ü–de Tropennatur. Scherzer 1, 371; 388; Der Fichtenwald hatte . . den Boden . . überwuchert. Spindler B. 3, 59 ꝛc. — b) intr. s. II. — 2) [2a] tr.: s. be-w. 2. — II. Über- [1a; b] intr.: im Übermaß, allzu üppig wuchern: Das Unkraut wuchert über — und: von so Wucherndem voll sein: Das Feld wuchert von Unkraut über; doch findet sich hier (vgl. überfließen I, Anm.) auch I ſt. II, z. B.: Hier überwuchert ein etwas novellistisches . . Beiwerk. Nat.-Z. 15, 187 (Frenzel); 17, 239 (Stahr) ꝛc. und oft erscheint die Betonung zweifelhaft, z. B.: Dieser Isolierungstrieb darf nicht ü. Gutzkow R. 6, 262; 5, 131; Die Stücke . . sollen noch ü. von Personen und Handlungen. Goldammer Lith. V; Dessen Quaderpflaster jetzt von Gras überwuchert. HRau Straßb. 1, 70 ꝛc.; im adjekt. Partic. (vgl. I und um-w., Schluß) Die ü–de Macht des Kapitals. Heine 14, 195; Von ü–dem Unkraut gereinigt. Prutz Gsch. 245; Der mit vorsichtig pedantischer Schere die ü–den Sprößlinge vom Baume der Kunst entfernte. 225 ꝛc.; im subst. Infin.: Ein Ü. des vereinzelten Virtuosenthums. Stahr (Nat.-Z. 17, 239) ꝛc., vgl.: Jeder Zweig konnte die Laubsprößlinge, wenn nicht Homer Überwucherung mied, in neues Gezweig entfalten. V. Ant. 2, 237. — Um-, tr.: [1a; b]: wuchernd umziehn, umschlingen, umgeben. Freiligrath Garb. 101; Bis der Epheu das spitze Dach . . ganz umwuchert. PHeyse Mer. 159; Mügge Norw. 1, 45; Hyacinthenes Haar umwuchert [fällt über 4, 34] das Haupt. Platen 6, 244; Mag um-w. dich das schöne | Hesperien voll milder Aun. 1, 83; Stahr Par. 1, 212 ꝛc.; Epheu- (PHeyse Mer. 276 ꝛc.), gras- (Pyrker 242) umwuchert ꝛc. — Umher- [1a; b]: Rahel 2, 172 ꝛc. und im Partic. Präs. ohne Obj.: Strotzt von des Laubes u–dem Schwall die Beschattung. V. Ländl. 3, 19. — Ver- tr. [2a]: durch Wucher verlieren, z. B.: Seinen guten Namen ver-w. — Vor- [1a; b]: wuchernd vorwalten, sich vordrängen ꝛc., vgl. über-w. II: Wenn durch Üppigkeit des Laubes der Schatten vorwuchert, wenn dichter das Laub schattet. V. Ländl. 3, 105 (s. um-w., Schluß). — Zer- [1a; b], intr. (sein): sich wuchernd zerspreiten: In ihrer [der Frauen] Seele liegen hundert Ranken, die . . emporwachsen möchten zum Idealeren; allein diese Ranken werden niedergehalten; sie z. am Boden niederer Alltäglichkeit hinkriechend. Gartenl. 13, 291b. — Wucherung, f.; –en: 1) (selten) das Wuchern (s. d. und Zssg., auch 2c). — 2) ein wuchernder Auswuchs, z. B. a) an Gewächsen: Die Knoppern . sind keine W–en durch Insektenstich. Knapp Techn. 2, 530. — b) am thierischen Körper: W–en nennt man überhaupt krankhaft vermehrte Bildungen in einzelnen Theilen, insbesondere aber Exkrescenzen in Wunden und Geschwüren. Falke Th. 2, 443; Spinola 1065; Virchow Trich. 15 ꝛc. — c) bildl. (s. 1) Unser dummer Streich treibt seine W. eifrig fort. Ense T. 3, 332 ꝛc.

Wuchs (spr. wūx), m., –es; Wüchse: 1) von Gewächsen, Pflanzen ꝛc.: das Wachsthum (s. d., vgl. Wachs II): Während durch den leichtern W. [des Walds] zur Linken oft die See sichtbar wird. Ausland 37, 162a; Einen gleichen [gleichmäßigen] W. hatten nur noch die ältesten Schläge [des Waldes]. G. 17, 213; Brich du einer Pflanze das Herz aus . .: es giebt vielleicht einen starken Busch; aber der stolze, königliche W. des ersten Schusses ist dahin. 9, 284; Ein Reis der Errettung, das zum schattenreichen Baum Knospen und W. hat [bildl.]. 34, 182; Blumen, die immer im Schatten stehen, verlieren Farbe und W. Heine Sal. 1, 316; H. Ph. 4, 199; Dankbar lohnte der pflegenden Hand der W. des Gemüses. Kosegarten D. 2, 37; Ohne diesen Ausbau des allzuwollüstigen W–es [bildl.]. L. 7, 57; Rückert BE. 330; Schön umgrünt vom fröhlichen W–e des Grases. V. Ov. 2, 163; Daß nicht zu üppiger W. die Empfängnis | stümpfe dem Fruchtgefild. Ländl. 3, 475; Weid' er in üppigem W. [Grase]. Th. 8, 40; Wie der Mohn . . das Haupt neigt, welcher . . | steht, von W. belastet. Il. 8, 307 ꝛc. — 2) (vgl. 1; 3) Das, wie ein lebendes Wesen, bes. eine Pers. gewachsen (s. d. 17a) ist, die Form und Gestalt des Leibs (s. d. 3a und Taille 1b; Gewächs 6) und —: der Leib selbst in Bezug darauf, z. B. (s. 1): So hoch Melanie und fast mit dem W–e der Pappel aufgewachsen war. Gutzkow R. 1, 315; Den Buchs des schlanken W–es | hat die Schönheit auferzogen. Platen 2, 349 ꝛc.; ferner z. B.: Maria war zwar nicht groß, doch von der ersten Klasse der feinen Wüchse. Bode Empf. 2, 144; Das alte Titanengewand schnitt ich nach meinem W–e zu. G. 22, 236 (bildl.); Netz, unter welchem Pfauen und Fasanen ihren schlanken W. . . entfalteten. Gutzkow 3, 211; Ein Frauenzimmer, sehr geschmückt für einen etwas mißglückten W. . . ., wie sich denn Frauen von solchem W. [etwas verwachsene] ebenso gern zieren als schmücken. König Saalf. 2, 44; Durch ein Kamisol mit kurzen Schößen drückte sich der schönste W. und noch etwas Mehrers aus. Möser Ph. 1, 6; Jetzt entwusch sie . . jede Befleckung | ihrem reizenden W. V. Il. 14, 170; Th. 7, 14; Nicht hat des iberischen Hirten | dreifacher W. mich bewegt und Cerberus' dreifacher W. nicht. Ov. 2, 137 [weder des 3leibigen Geryones noch des dreiköpfigen Höllenhunds Gestalt hat mich, den Herkules, geschreckt]; Groß und gedrungenen W–es. Wiedasch Od. 21, 334 ꝛc. — 3) (s. 1) zuw.: das Wachsen (Wachsthum) eines lebenden Wesens: Als Ihr sie gesehen habt, war sie noch im W–e [im Wachsen, in den Jahren des Wachsthums]. Weiße Kom. Op. 3, 394. — 4) selten, wie Auf-W. (s. d. und An-W. 2; Nach-W.): die aufwachsende junge Generation von Sprößlingen (s. d. 1), z. B.: Freilich dachte sie nicht an den jungen W., nur an sich selbst. OLudwig Th. 1, 488 ꝛc. — Zssg. vgl. die von Wachs II und zu denen mit Vors. die entsprechenden von wachsen, z. B.: Ab-: (selten) abnormer Wuchs: Er setzt eine . . von der Natur intentionierte [beabsichtigte] Regelmäßigkeit voraus und nennt Alles, was mit derselben nicht übereintrifft, Aus- und Abwüchse. G. 36, 191, vgl. Miß-W. — After-: ein schlechter Wuchs, z. B. [2]: Der des schiefsten A–es Schande | deckt mit einem schön taillierten Rock. Blumauer 1, 66. — An-: z. B.: 1) das Wachsthum, so [1]: Das schnell wuchernde Dünengras macht . . durch seinen vermehrten A. die Sandhügel fester. Burmeister Gsch. 15 ꝛc.; dann auch: Sich dem A. des medischen Reichs widersetzen. W. 26, 297 ꝛc.; seltner: Mit dem A–e der [mit der wachsenden] Zeit muß es mehr Irrthümer geben. JP. 54, 46 ꝛc. — 2) [4], z. B. im Forstw.; ferner auch: In Rücksicht des jungen A–es hatte unser Held die Maxime, sie scharf zu züchtigen. Fichte 8, 30; Welchen wohlgebildeten A. von so reinen Wurzeln! JvMüller 5, 208 ꝛc. und z. B. (s. 1) von Volksliedern: Diesen A. des eignen Lebens [der Völker]. Ense D. 6, 322. 3) Das, was sich an Etwas, seinen Umfang vermehrend, ansetzt (vgl. 1; 4). Aus dem a.-drohenden, steilen Kegel [des Vesuvs]. Platen 2, 193; Ein felsartiger A. der untermeerischen Klippen. Volger EE. 397 ꝛc. — 4) (s. 3) zuw. ſt. Aus-W. (s. d. 2): etwas an einem Körper als entstellendes Wachsthum und Mißbildung Hervortretendes: Sein Theater von manchen unnöthigen Anwüchsen der alten Komödie zu reinigen. Schütze Hamb. 551; Ein A., eine Art von Höcker, Kropf oder Überbein. W. 9, 12 ꝛc. — Auf- [4]: z. B. im Forstw. Behlen 1, 101; 103 ꝛc.; bildl.: In die Furchen . . sollten die Fruchtbäume einer neuen Zeit gepflanzt werden. Woher den Samen dazu nehmen? woher die Keime eines neuen A–es von kräftigen Stämmen ꝛc.? Monatbl. 1, 263a ꝛc. — Aus-: z. B. 1) das Auswachsen (s. d. 3) des Getreides und — das Erzeugnis davon: Die Qualität [des Weizens] ungenügend, meistens mit A. besetzt. Nat.-Z. 12, 203 ꝛc. — 2) s. An-W. 4 und von auswachsen 4: a) eig., von Gewächsen, s. Ab-W., Auswurf und z. B. G. 36, 19; Den schönsten Baum-W. eines Parks als unnützen A. verstutzen. Kretschmann 2, 40; Mörike Moz. 59; Knoppern, diejenigen Auswüchse an Kräutern und Bäumen, welche von Insekten verursacht werden. Oken 5, 853 ꝛc., vgl. bildl.: Treibe auch nicht zornigen Gemüths gleich hervor täuschenden A., ungestaltet und ungenießbar, wo etwa ein verderbliches Thierchen dich sticht. Schleiermacher (Wackern. 4, 1202²) ꝛc., s. d. — b) A., excrescentia, heißt ein jedes widernatürliche Produkt einer bald mehr, bald weniger harten Masse an irgend einem Theile des Körpers. Falke Th. 1, 92b; Fleisch- (Oken 7, 1132), Haut-, Knochen-A. — c) Buckel (s. d. 1 und Höcker), Rückgrathskrümmung: Mit einem A. auf dem Rücken. Musäus M. 4, 110 ꝛc., vgl. scherzh.: Dem Chaischen sah man an seinem hintern A. [dem aufgeschnallten Probenkasten] an, daß der Herr ein Müsterler (s. d.) war. Gotthelf Sch. 3 ꝛc., s. d. — d) bildl., sehr häufig in Bezug auf Geisteserzeugnisse, z. B. Engel 7, 22; Die Ausschweifungen und Auswüchse des Shakespeare'schen Genies. G. 22, 58; Deren Werke viel A., Höcker und Buckel oder kürzer: viel Überflüssiges haben. Kl. Gel. 194; Seine [des Genies] wollüstige Auswüchse zwar beschneiden, aber nicht hemmen. L. 5, 357; 8, 118; 13, 203; Einige [Episoden] wahre Auswüchse und üppige Wasserschößlinge. W. 24, 28; 29, 196; 33, 10; Luc. 4, 138 ꝛc. — 3) ugw. Bez. des Einem gewachsenen Haars, Barts. V. Sh. 2, 496 (vgl. Auswüchsling). — Bart-: Der B. der Männer ist üppig und früh. Schmarda 1, 462 ꝛc., vgl. Haar-W. — Baum-: 1) [1] Der B. [die Bäume] des Thals besteht aus Pappeln und Weiden. Ausland 33, 259; Die Herrlichkeit des

B–es. G. 15, 116; Die Üppigkeit eines B–es. Humboldt K. 2, 21; 1, 136; Auch dort wenig B. Petermann (64) 126a ꝛc., vgl.: Doch sei der Linden-W. vernichtet | zu halbverkohlter Stämme Graus. G. 12, 280. — 2) [2] Apoll .. mit freier Brust und jungem Baumes-W–e. H. 11, 263, vgl.: Cypressen-W. Platen 2, 28, Ceder-, Tannen-, Fichten-W. ꝛc. — Bei-: Neben-, Seitenäste (s. Haupt-W.): Wenn man den B. oder die Äste absenket. Döbel 3, 17b. — Blumen-: (vgl. Baum-, Pflanzen-W.): Üppigkeit des B–es. Hettner gR. 263. — Er-: (selten) das Ergebnis des Wachsens, sein Produkt: Das Vh. der Aussaat und des E–es der versch. Kornarten. Niebuhr KlSchr. 1, 65; Hatte man nun die Thaten dieses Heros als titanische Himalaja-Erwüchse aller Menschenmöglichkeit überhoben. Zelter 6, 313. — Fehl- (s. Miß-W.): Das Ausschneiden der Aus- und Fehlwüchse. JP. 55, 48. — Fichten-: s. Baum-W. — Getreide-: Unsern Getreide- und Klee-W. Volksz. 13, 41. — Gras-: Wo künftig, vom G. umbebt, | mein Hügel sich hebt. Salis 20. — Haar-: (vgl. Bart-W.). G. 31, 46; Mit sträub'gem H. Schlegel Span. 2, 137 ꝛc., vgl. (scherzh.): Der frisch Behaarwuchste. Gartenl. 9, 720, mit frischem H. versehen. — Haupt-: der Hauptschoß, Stamm, Ggstz: Neben-, Bei-W. (s. d.). — Hoch-: [1; 2] hoher, z. B. [2]: Dame von kräftig schönem H. Oppenheim 11, 358 ꝛc. — Holz-: s. Baum-, Jahr-, Sommer-, Wald-W. — Hünen-: (s. Riesen-W.): Breite Schultern, H. Freytag Hdschr. 1, 109. — Jahr(es)-: 1) = Jahrwachs (s. d.). — 2) Das, umwieviel ein Baum ꝛc. in einem Jahre gewachsen: a) in die Länge = Jahresschuß (s. d.). — b) in die Dicke = Jahresring (s. d.), z. B.: Die beiden Jahres-Wuchse... Die Jahres-Wüchse. Döbel 3, 59b ꝛc. — Klee-, Korn-: s. Gras-, Getreide-W. — Linden-: s. Baum-W. 1. — Miß-: Mißbildung des Wachsthums (s. Mißgewächs, Fehl-W.): So ist keine dieser Abweichungen als Miß- und Rück-W. zu betrachten. G. 36, 192. — Nach-: 1) das Nachwachsen: In jedem Wald .. herrscht ein natürliches System des N–es. Gutzkow R. 1, 264 ꝛc., s. 2a. — 2) [4] das Nachwachsende, z. B.: a) von Pflanzen: Ein Grün, von dem man noch nicht weiß, ob es N. des Sommers oder Vor-W. der Wintersaat ist. Volksz. 9, 257 ꝛc.; Zur Beförderung des jungen Gras-N–es. Petermann (64) 124a. — b) die nachwachsende Generation, bei Menschen: Selbst der N. sei schon ernster. G. 26, 260; Keller gH. 1, 238; Rüstow gK. 41; W. Luc. 4, 368; Den jungen strebsamen Dichter-N. Augsb. Z. (44) 1922a. — Neben-: s. Haupt-W. — Ober-: Oberholz (s. d. und Ggstz. Unter-W.). — Pflanzen- [1]: Alle Schätze des üppigsten Pf–es. Forster It. 1, 216; Mit gebirgsduftigem Pf. geschmückt. Godin Kat. 67 ꝛc., vgl.: Zertreten gleich dem Rasen-W. Herrig 30, 457. — Riesen-: riesiger, z. B. [2]: Lenau A. 141; V. Ov. 2, 326 (s. Hünen-W.). — Rück-: s. Miß-W. und zurückwachsen. — Schilf-: Röhricht (Rohr-W., vgl. Pflanzen-W.). Gerstäcker Miss. 3, 97. — Sommer-: (s. sommern 4) neu ansetzender Holz-W.: Die Bruchweide treibt ihren S. aus dem noch stehenden Splint. Döbel 3, 21a. — Stufen-: stufenweiser, z. B. Wie .. auf der Berge festem Rücken | ein St. den Wald erhöht. G. 6, 261. — Über-: allzuüppiges Wachsthum und: die Triebe eines solchen (s. Wasserschößling): Indem der allzugeile Ü. des Hauptstammes durch die ins Nebengewächs abgeleiteten Säfte zurückgehalten .. wird. Musäus Ph. 1, 112; Pflanze, die .. in allzufettem Boden geilen Ü. treibt. Ders. — Um- [4]: Auf die Zweigstämme eines rings von hohen Büschen umgebenen Baumes zu klettern, die Zweige des U–es zurückzudrängen. Gutzkow Z. 1, 69. — Unter- [4]: Gebüsch niederer Pflanzen, nam. = Unterholz (s. d. und Ggstz. Ober-W.), z. B. Gartenl. 13, 107b; Der Wald .., weil er nur aus niedrigem U–e bestand. Laube Band. 1, 21; Musäus M. 1, 29 ꝛc.; seltner: Die Stoppel .. sammt dem U–e von Kräutern. V. Ländl. 3, 138 ꝛc. — Voll- [1; 2]: voller: Mit Bäumen, deren B. 100' zum wenigsten erreicht. DMus. 1, 1, 578; Traub' auf Traube gelangt und Feig' auf Feige zum B. V. Od. 7, 121; Mich wirst fett und glänzend du schaun in gediegenem B. Ders. — Vor-: s. Nach-W. 2a. — Wald-: Wald (s. Baum-W. ꝛc.): Indem die Regenmenge von Westen nach Osten mit dem W. stetig zunimmt. Petermann (64) 123a. — Wies-: s. Gras-W., Wieswachs, z. B.: Hengst' .. standen .. im Stall und kauten den W. [Heu]. Mohnike Fr. 13 ꝛc., auch: Anblick von Wald und Wiesen-W. [Wiesen]. G. 21, 175. — Wunder-, wundervoller, z. B.: solcher Haar-W.: In Flechten glänzend schmiegte sich der W. G. 10, 295. — Zwei-: Die Erweichung der Knochen mit Verbiegung derselben im kindlichen Alter als rhachitis juvenalis, englische Krankheit oder Z. Bock D. 200, „Zwie-W." Adelung ꝛc. — **Wüchsig**, a.: wachsend (s. wächsig), z. B.: Alles, was w. im Erdboden. Volger BdE. 248, was dort wächst, sich findet, — zumeist in Zsstzg., z. B.: Doppel-: Der d–e Eichenschälwald... Daß Lohestangen und jüngere Stockausschläge auf einem großen Theil der Stöcke sich vorfinden. Grade hierin, daß beide Altersklassen wüchsig sind. Gärberz. 8, 57b. — Eigen-: von selbst gewachsen. Volger BdE. 246; 106 ꝛc. — Ein-: 1) (s. zwei-w.) als oder zur Einheit gewachsen: Wohl von einer e–en Nation, wie Engländer und Franzosen sind ..; aber ein so zerbrechlich gegliedertes Staatenwerk wie das deutsche ꝛc. Gervinus Miss. 93. — 2) eingewachsen, eingewurzelt: Die ur-e–en Übel und Laster der Völker. Bodenstedt 2, 40. — Geist-: Als wenn das natur-w–e [s. d.] Denken dem g–en oder dem wissenschaftlich entwickelten überlegen wäre. Oppenheim 1, 58 (Ruge). — Gesetz-: in gesetzmäßiger (normaler) Weise entwickelt: Ur-g. aus einer Nationalversammlung hervorgegangen. Demokr. St. 164. — Groß-: s. hoch-w. — Halb-: 1) halbgewachsen (s. d.); halb, d. h. noch nicht ganz, ausgewachsen (Ggstz. voll-w.), z. B. a) H–es, junges Holz schlagen lassen. Gutzkow R. 5, 52 ꝛc. — b) von Thieren, z. B. von Hasen. Laube Br. 260; Zachariä 1, 250 (vgl. Dreiläufer); Das h–e Volk der Herde. Freytag Hdschr. 1, 59; Die Größe einer h–en Katze. Winkell 2, 127 ꝛc. — c) von Pers.: H–e Burschen (Auerbach Ed. 34; Freytag B. 1, 92), Knaben (G. 12, 39; 30, 457), Mädchen (Freytag Hdschr. 2, 123; Gutzkow Z. 3, 170; Prutz E. 1, 112) ꝛc., vgl. auch: In jenen h–en Jahren. Hausbl. (62) 3, 369, zw. Kindheit und Erwachsensein. — 2) zwitterhaft in seiner Entwicklung: Eine Art von Apprehension gegen diese h–en Naturerzeugnisse auf dem Boden der Kultur. G. 32, 298. — Hoch-: hoch gewachsen: H–e Bäume, Jünglinge ꝛc., Gstz.: klein-w. — Kalt-: in der Kälte wachsend: K–e Pflanzen. Kohl Irl. 2, 428. — Kurz-: Der Eichenbestand ist zum geringsten Theil als voll-w. anzusprechen; auf den [Gebirgs-] Rücken ist er k. Gärberz. 8, 58b. — Miß-: Mißwuchs zeigend, z. B. körperlich: Daß eine seiner Hüften so m. hervortretend sei. Heine Lut. 1, 50 ꝛc.; geistig: Die m–e Übertriebenheit Alfred Meißner's, der das Weib nur in verlornen Dirnen sucht. Waldau N. 2, 25 ꝛc. — Mittel-: von mittlerem Wuchs (s. hoch-w.): Eine Gruppe m–er Kiefern. Natur 13, 368a. — Natur-: (s. Natur 6c; natürlich 2; naturgemäß, ur-w. ꝛc.): Obgleich es uns nicht anders als nothwendig, als n. vorkommt, daß ꝛc. Burmeister gB. 2, 100; In allem n. Gewordenen. Lewald W. 2, 308; Die n–e Mundart des Schülers. Raumer Päd. 3, 2, 107; Selbst die Jugend hat nicht mehr den rechten n–en Leichtsinn der Genußfreudigkeit. Scherr Nem. 2, 44; Bl. 1, 75; 80; 166; 202; Diese n–e Entwicklung. Vischer Ästh. 2, 222; Die n. gebildeten Völker. 184 ꝛc.; Die N–keit. Carrière Stud. 7; Klencke Parn. 2, 24; In zwangloser N–keit. Köster Lt. 249; Scherr Bl. 1, 203; Vogt Oc. 2, 129 ꝛc. — Rasch-: raschwachsend: Eine der r–sten Holzarten. Natur 13, 46b. — Schnauzen-: so wie Einem der Schnabel (s. d. 3b) gewachsen ist: Zum sch. Naiven. Heine 18, 291. — Schnell-: rasch-w.: Die Erle .. noch sch–er als eine Weide. Döbel 3, 184a; 25a; 2, 20b ꝛc., vgl.: Das schneller(-)w–e Nadelholz. Grube 3, 138. — Sommer-: (s. Sommerwuchs): Nadelholzschonung mit dem würzigen Hauch ihrer schlanken, schwankenden s–en Triebe. Holtei Ob. 1, 54. — Ur-: (s. natur-w.) Das Leben der Seefahrer als ein bes. u–es. Auerbach DBl. 1, 155a; Gartenl. 9, 439b; 13, 148b; Sie sind das Seitenstück zum Urwald, ebenso ur-w. wie dieser. Grube 3, 143; Alles Ursprüngliche und U–e. DMus. 1, 1, 813; Dieses U–e und Hainbüchene. Nat.-Z. 17, 269 (Beck) ꝛc.; Ein Bild der U–keit. Gartenl. 11, 328; 12, 727 ꝛc. — Voll-: s. halb-w. 1; kurz-w., z. B.: Voll-w. streben 3 Cypressen himmelwärts. G. 10, 301. — Zwei-: 1) zweierlei (ungleichförmiges) Wachsthum zeigend (s. doppel-w.; Ggstz. ein-w. 1), z. B.: Z–e Gerste, Trauben. FBWeber 691; Z–e Wolle (s. absätzig). 692; Karmarsch M. 2, 667 ꝛc. — 2) am Zweiwuchs (s. d.) leidend, rhachitisch (zwie-w.) ꝛc. — **Auswüchsling**, m., –(e)s; –e: ein Thier, das — und insofern es — aus einem Mutterstamm herauswächst (s. Auswuchs 3): Die A–e der Polypen, Korallen ꝛc. — **Behaarwuchst**: s. Haarwuchs.

Wucht, f.; –en; - (s. Wage, Anm.): 1) ein stark fühlbares Gewicht und —: Etwas von solchem, körperlich und geistig: Fesseln, deren W. die Erde | .. trug. Freiligrath SW. 1, 342; Hebt er der Büchse W. 6, 106; 326; Die W. seines energischen Wesens. Freytag NB. 434; Hdschr. 1, 109; Die lapidare W. seines Stils. Gutzkow R. 3, 234; Als die Thür .. durch ihre W. von selbst zufiel. 412; Mit der vollen W. ihres klangvollen Organs. 4, 75; 5, 53; Die klirrende W. seines Hinsinkens. Heine Lut. 1, 218; Kinkel 458; Des Säbels W. zu führen. Körner 151a; L. 1, 124; Platen 2, 193; Rückert Rost. 90b; 93b; Sch. 55b; Als wollte sie .. | mit sich fort der Erde W. | reißen. 78b; Die schwere W. | der Streitaxt schwingen. 523b; Schubart 2, 217; Die W. des Stoßes. Schwegler (46) 272; Die W. seines Geistes. Tieck DQ. 2, VII; Die Kolbe, | .. schwer an W. V. Th. 25, 209; Wackern. 2, 894[21] ꝛc. — 2) (s. 1) ein starker Hebebaum. Krünitz 6, 633; 634 ꝛc. — Zsstzg. zu 1, z. B.: Das Geheimnis lag auf ihm mit Felsen-W. Prutz 2, 339; In der Uhr, wo die Federkraft des Triebwerks .. an der Masse des Pendels ihre Gegen-W. findet. Görres B. 63; Ath. 93; [Die Wolke] schwarz von Regen-W. Freiligrath SW. 3, 185; In der Über-W. der einen oder der andern Kraft. Görres H. 1, XII; G. 6, 174; Kurz 3, 261a; In England ist das Materielle zu riesiger Über-W. gelangt. Stahr (Nat.-Z. 17, 225) ꝛc. — -el, f.; –n: Kochk.: Art Mehlspeise aus Hefenteig mit Farce; Krebs-W–n, mit Krebsfarce, s. Scheibler Kochb. 372. — -en: 1) intr. (haben): mit Wucht lasten ꝛc.: Seine w–de Hand lag auf der Schulter des Dominikaners. Alexis H. 2, 1, 202; Die gewaltige .. Last [des Haars] .. wuchtete um den Kopf. Keller gH. 3, 220; Es [das Roß] wuchtet erdwärts, zerrt und haut. Lenau Sav. 88; Während das ganze Entsetzen dieses beginnenden Bürgerkriegs über der Stadt wuchtete. Lewald RothE. 156; W. 4, 12; Daß die Staatslast mit ihrem erdrückenden Gewicht .. auf dem dritten Stande wuchtete. Scherr Bl. 1, 238; 2, 423; Nem. 2, 146; Schücking Gschw. 2, 228; Willkomm Pom. 1, 229 ꝛc. — 2) refl.: sich mit Wucht wohin wälzen ꝛc.: Etwas wuchtet sich auf Einen (Lewald W. 3, 244), über ihn (4, 103; 182); über seine Seele (Ferd. 1, 40; Stahr Rep. 1, 100) ꝛc. — 4) tr.: etwas Wuchtiges bewegen, z. B. in der Hand, um es zu wägen (Campe); ferner: Diese wuchtet ihr Stoß und sie hofften der schütternden Mauer | Einbruch. V. und bes.: mittels eines Hebebaums (s. Wucht 2) in die Höhe, z. B.: In die Höhe gewuchtet. Krünitz 6, 633 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Zwei Wagen nebst zwei Leichen hat er hineingethan [in die Wagschale], | die ein ganzes Schock Ägypter ihm nicht auf-w. wird. Droysen A. 3, 508; V. Ländl. 3, 339 ꝛc.; W–d mit Ungestüm empor | salzige Fluth. Ar. 1, 241; Das unförmliche Gespenst sich über einander schiebend heran-w. sehn. Zelter 6, 164; Daß das Gefühl, einer unglücklichen Liebe erliegen zu können, sich endlich auf sie herniederwuchtete. Lewald Reis. 2, 407; Die feine aura seminalis .. wurde von dem plumpen Bestandtheil seines Wesens überwuchtet. Immermann 12, 340, durch die Überwucht niedergedrückt, überwältigt ꝛc.; Um mich vor der über-w–den Gewalt dieses Eindrucks in mir selbst zu sammeln. Stahr It. 2, 365; Jahr. 2, 74 ꝛc. — -ig, a.: Wucht habend (vgl. gewichtig 2): Ganz verwirrt vom w–en Schlage. Freiligrath SW. 2, 107; Den w–en Hammer. 6, 209; W. tönte ihr Schritt. Freytag Soll 3, 103; Hdschr. 1, 98; Gartenl. 10, 123a; 295b; Mager 2, 158[19]; Mit handlichen aber w–en, starken Spießen. Rüstow gK. 32; Schücking Gschw. 1, 128 ꝛc.; Breit-w–e Naturen. Kompert Gass. 1, 229; Das ge-w–e Wort. Volksz. 13, 142; Hoch-w–e Reden. Nat.-Z. 18, 65; Gelehrte und schwer-w–e Werke. 17, 597; Voll-w–e Hiebe ꝛc.

Wudeln, intr. (haben): (mundartl.) sich rege bewegen (z. B.: Es strudeln und brudeln und w. | die Wel-

len. Wackern. 2, 416[27], vgl. Gervinus Lit. 3, 293); wimmeln; sich vermehren, s. Weinhold 106b und das dort Angeführte, nam. Frisch und Schm. 4, 203; ferner wuseln.

Wūf, m., -(e)s; -e: (ahd., mhd. wuof, s. Graff 1, 783; Benecke 3, 824b) nur noch alterthümlich: laut und weithin tönendes Geschrei: Der W. tosete zum Himmel an. Görres H. 1, 190; Im Laufe that er ihm entgegen einen W. | und Gew erkannte gleich den Rostem an dem Ruf. Rückert Rost. 73a; 63b 2c. — **Wūgen**: veralt. st. wägen, wiegen, z. B.: Mein Sinn sich her und wieder w–d. HSachs G. 2, 1 2c.

Gewühl, n., -(e)s; -e: 1) dauerndes, wiederholtes Wühlen (s. d.): Das G. des Maulwurfs, des Schweins 2c.; ferner: War früher durch die Wühler [s. d.] der Reaktion die deutsche Ehre verpfändet worden, so ist sie jetzt gegen ihr G. zurückgeholt worden. Volksz. 12, 219 (s. Wühlerei). — 2) das Durcheinander einer dichtgedrängten Menge 2c. (vgl. Gewimmel): In ameisenartigem G–e. Böttiger Sab. 352; Forster It. 2, 177; Aus irdischem G–e. G. 1, 71; In drängendem G–e. 6, 274; 11, 65; Indessen wogt, in grimmigem Schwalle, | des Aufruhrs wachsendes G. 12, 10; 13, 127 (s. Gewimmel); Durch das G. der Stadt. 23, 237; In dem ungeheuren G–e [des Wasserschwalls beim Rheinfall] war das Farbenspiel herrlich. 26, 128; In der Schlacht gedrängtestem G–e. 35, 315; Ihr [der Nieten] leeres G. hüllet die Treffer nur ein. Sch. 91a; V. Il. 13, 556; Ländl. 1, 18; Th. 16, 67; Gondeln, deren wimmelndes G. 2c. W. 12, 47 2c.; Zsstzg. (s. die von Gewimmel, Gewirr 2c.), z. B.: Das wimmelnde Ameisen-G. Schwegler (46) 60; Durch dichtverwachsenes, epheuumranktes Baum-G. Fallmerayer Or. 2, 7; Die tausendfältige Mischung | dieses Blumen-G–s. G. 2, 291; Jeder freue | sich des Bunt-G–s. 6, 312; Auf der Burg welch Fest-G–e! Cham. 6, 259; JP. 54, 107; Fluth-G. Tiedge Ur. 6, 291; Geister-G. DKunst 51b; Des Rückzugs Graun-G. Echtermeyer 2, 479; Still ward's im Halm-G. Tiedge 2, 28; Im Kampf-G.; Im Kraft-G. [Druckf. statt -Gefühl?] der Jugend fröhlich. Platen 4, 317; Marktgetümmel und Krämer-G. Matthisson E. 1, 175; Ins Kriegs-G. hinein. Sch. 452b; Mitten in diesem Lebens-G. G. 31, 316; Sch. 513a; In das dichteste Markt-G. HSmidt Meeresst. 143; Menschen-G. Hopfen Per. 184; Meß-G. Schwegler (46) 66; Ihn aus dem Mord-G. tragen. Sch. 965a; PHeyse Mer. 159; Vom Rausch-G. der Tage. Tiedge Ep. 1, 13; Scharen-G. V. Il. 3, 22; Schlacht-G. G. 35, 276; 295; 317; Sch. 33a 2c.; Fern vom Stadt-G–e. Göckingk Lieb. 113 (Ramler); Aus der Lüfte Sturm-G–e | hebt sich schwanengleich die Luft. PAWolff 1, 58; 304; Todten-G. V. H. 1, 46; Wald-G. Thümmel K. 39; Im Drang der ahnungsvollsten Welt-G–e. G. 6, 279; 210; 1, 62; Uhland 359 2c.; (Körperwelt-G–e. Sch. 7b); Wogen-G. V. H. 1, 1, 18; Das Zech-G. Reithard 325 2c.

Wühle, f.; -n: (meist mundartl.) 1) Fisch.: = Wake (s. d.); Wuhne (s. d.), z. B.: W–n im Eise gehauen 2c. Döbel 4, 106b; 107a; Eine schmale „Wule" oder ein langes Loch durch das Eis gehauen. 98a 2c., s. Schwäb. W. 539; Schm. 4, 60. Dazu: Aufwuhlen = aufwuhnen 2c. — 2) Wehle (s. d.; bei Frisch 2, 458c Wühle), Pfütze 2c., f.: Das breite, moorige Wuhlwasser. Hesekiel Jen. 1, 206 2c. — 3) Kinderw. für Gans (s. W.-Gans und Wusel), schwäb. neutr.; auch Lockruf für die Gänse. — 4) Schiff.: W. oder häufiger Wu(h)ling: der durch Umwicklung von etwas dadurch Festzumachendem und Zusammenzuhaltendem mit einem Tau entstehnde breite Tau-Ring (vgl. Wulst): W. oder Wuhling des Ankerstocks, Bugspriets, Mastes 2c., s. Bobrik 744b, dazu: Wuhlen, bewuhlen, tr.: mit einer W. bewickeln (mittels eines Spills). ebd.; 110; 642b. — **Wühle**: 1) f.; -n: a) s. Wuhle 2. — b) Blind-W., Name eines in der Erde wühlenden Lurchs, Caecilia annulata (Schilling Nat. 1, 78). — 2) n., -s; uv.: Ge-W.: s. Gewühl. — **Wühlen**, tr.: s. Wuhle 1; 4.

Wühlen, intr. (haben) und — bes. mit Angabe der Wirkung — auch tr. und refl.: (s. walgen, Anm. 1c; h) 1) tief eindringend auf- und umrühren, umwälzen 2c., z. B. (ineinandergreifend): a) In der Erde w. 2c., von lebenden Wesen (vgl. graben II 1—3); Schweine w. mit dem Rüssel in der Erde, im Koth 2c.; w. den Rüssel in die Erde, den Boden (hinein); w. in der Erde nach Wurzeln, Trüffeln 2c.; w. sie aus der Erde (aus oder heraus); w. Löcher 2c. in den Boden (hinein) 2c.; w. (oder wälzen) sich im Koth 2c.; Mäuse 2c. w. sich durch die Erde (durch, hindurch) 2c.; Menschen w. in der Erde nach Schätzen, Erzen 2c.; Ein Grab w., w–d machen, z. B. G. 14, 136 2c. und bildl.: Morgen wieder neu sich zu entbinden, | wühlt sie [die Natur] heute sich ihr eignes Grab. Sch. 22b 2c., dagegen nur dichterisch statt auf-w., z. B.: Was wühlt er stumm und grausig ein neugeschüttet Grab | und stört die Leiche 2c.? Cham. 3, 337. Im Übrigen genügen wenige Belege (nam. auch für die Übertragung): Listig und still gerührig, wie ein Maulwurf grübelnd und w–d. Arndt Stein 131; Wer immer mit dem Verstande voraus wühlt, wohin er mit Hand und Fuß zur That nachschreiten soll. Gutzkow Z. 1, 309; Schakals, die in Gräbern | w. Heine Rom. 268; Wüstet und wühlt [grabt] in dieser herrlichen Aue. Musäus M. 5, 33; Wider die Niedrigkeit, welche kriecht, und wider den Eigennutz, welcher wühlt. Wackern. 4, 925[5] (JP.); 2, 1545[15] (Rückert); Ramler F. 3, 221; Der Mensch wühlt [erregt w–d] mir Wolken in dem silbernen Strom. Sch. 315a, trübt ihn; Des Bleigeschlechtes . ., | das nur nach Erz und Steinen wühlt. V. 4, 162 2c. — b) (s. a) In der Erde w. 2c., vom Wasser, z. B.: [Das Fließ] wühlt sich dort im Sande ein festeres Kiesbett. Alexis H. 1, 1, 3; Die Fluthen w. G. 1, 147; 14, 122; Obgleich Ebbe und Fluth beständig daran rupfen und w. 23, 106; Seh ich einen Bach sich | durch die Felder w. Platen 1, 158; Sch. 502b; Es klatscht weit-w–d das Salzmeer. V. Th. 22, 15; Il. 23, 421 (s. durch-w. I 2); Willkomm Pom. 2, 115 (s. Wehle). — c) (s. a) In Etwas [wo eine Fülle ist] w., z. B.: Er hatt' in manchem Sack zu w. und zu kramen. Rückert W. 1, 104; [Die achtlosen Menschen brauchen der göttlichen Werke] und „wülen" drinnen, wie eine Sau im Habersack. Luther 5, 209a 2c., vgl.: Er wühlte unter den Kleidern [suchend]. Freytag Hdschr. 2, 56, bes. aber mit einem gewissen Wohlgefühl, Behagen, Schwelgen des w–den Subj., z. B.: Nimmer müde kann man sich | in diesen seidnen Locken w. B. 18b; Zwar wühlte sich's hübsch im Golde; | wohl Dem, der w. kann! 133a; Der Held . . wühlte | . . tief und tiefer sich im Blut. Cham. 4, 84 (vgl. baden); Der mit profanem Gesicht [Auge] | in ihren Reizen gewühlt. W. 15, 225 2c. — d) (s. c) Zwischen tausend schönen Bildern | wühlt umsonst mein Genius. B. 43a, schwankt wählend in der Fülle. — e) (s. a) In Etwas w., es in Unordnung bringend, durch einander werfen 2c.: Eine tolle Willkür darf in dem Räderwerk einer geistreichen Ordnung w. Sch. 1031a; Hand . ., die in Gesicht und Locken | ihm, wie ein Maienschnee in Blüth' und Zweigen wühlt. W. 11, 208 2c. — f) (s. c) In Etwas w., aufs Gerathewohl hierhin und dorthin greifend: Indeß die Harfe hänget unter Bäumen | und in den Saiten Lüfte säuselnd w. Uhland 175 2c., vgl.: Indeß auf wohlgestimmter Leier wild | der Wahnsinn hin und her zu w. scheint | und doch im schönsten Takt sich mäßig hält. G. 13, 122 2c.; ferner tr.: In kritzelnden Strichen wühlt sie [spricht die erregte Seele w–d] auf dem Papier Anbetung dem Schaffenden. 31, 22, vgl.: Als mit ungeduld'gem Streben | ich die Zeichnung hingewühlt. 22, 228 2c. — g) (s. a) Sich wohin w., dahin vor- und eindringen und dort Fuß fassen 2c., z. B.: [Faust] hat . . sich in die Magie gewühlt. G. 6, 247; Eh sich der Tod in meine Brust gewühlt | und meines Lebens Pforten aufgeschmettert. Körner 153b 2c. — h) (s. a) in politischem Parteitreiben die Gemüther aufrühren (s. d. und Wühler): Die Demokraten w. mit unerhörter Dreistigkeit. Gutzkow R. 4, 75; Aufrührisch zu w. Hartmann BB. 349 2c. — Ferner (i—l) in Bezug auf erregte Empfindungen 2c., z. B.: i) mit pers. Subj.: [Ich] werde w. | mit dem scharfen Eisen nach dem Herzen | in der Brust dir. Cham. 6, 254 2c.; In einer Wunde w. Sch. 208a; 611b 2c.; ferner mit unpersönl. Subj.: k) (s. i) von verwundenden Schmerzen, körperlich und geistig, seelisch, z. B.: Wer fühlet, | wie wühlet | der Schmerz mir im Gebein? G. 11, 158; Dem Prahlenden sendete Cäneus | w–den Stahl in die Seite. V. Ov. 2, 277; Gedrängt um das leidende Herz mir | w. verwundende Sorgen. Od. 19, 517; Mit dieser Furienschlange im Busen, mit diesem in meinem Innern w–den Bewußtsein. W. 22, 318 2c. — l) von gärendem Drang, rumorender Unruhe in Kopf und Herz 2c., z. B.: Was auf der Hand lag, [das Einfachste, Klarste] wühlte mir im Kopfe. Glaßbrenner Vrk. 6; Dann fing's im Herzen an, zu w. G. 6, 76; Einem jungen w–den Herzen. 34, 220; Dem's im Busen thatenschwanger wühlte. Platen 2, 76; Krampfig wühlt's im Herzen (s. k). Werner Ostf. 1, 81; Wie wühlt sein [des Liebesgifts] heißer Brand | in ihrem Blut (s. k). W. 20, 180; Der Ehrgeiz wühlte in seinem Innern. Woltmann Westf. 1, 89 2c. — m) s. walgen 2 und Anm. 1h: Es oder z. B. ein eingenommenes Vomitiv, ein Trank 2c. wühlt Einem im Magen, in den Gedärmen 2c.; Ich habe solch W.; ich fürchte, ich muß mich übergeben; W–des, spülendes, | kühlendes Tränkchen. G. 8, 252 2c. — 2) (s. 1) intr.: in — oder wie in — einem Gewühl (s. d.) sich bewegen, durch einander wimmeln (vgl. wudeln und Stalder 2, 457) 2c.: Dort wühlte ein unglaubliches Getümmel durch einander. G. 18, 299; Ich seh im Winde w. | das Rockenfeld. V. 3, 189; Kaum sind Hände gnug zum Lesen, | wie es unten wühlt und heckt. 210; Es wühlte der Saal von dem hastigen Zulauf. Th. 24, 52; Durch das viele Lesen und Grübeln wühlt es in meinem Kopf durch einander, wie die zwölf Hasen im holsteinischen Sprichwort, die sich abarbeiten, um auf elf Stühlen zu sitzen. HVoß JP. 85 2c., s. her-w. 1. — Zsstzg. ohne Bem. zu 1 (vgl. die von graben 2c.), meist tr., z. B.: Án-: Ihm ihre große Plane und Anlage zu zeigen, die sie im Garten an-zu-w. (denn Das war der beste Ausdruck dafür) im Sinne hatten. Gutzkow R. 3, 421, wühlend anzulegen 2c. — Āūf-: wühlend in die Höhe bringen (empor-w.); wühlend aufreißen, aufrühren, aufregen 2c.: Der Maulwurf wühlt Erdhaufen auf oder ohne Obj. (Lenz Nat. 2, 306 2c.); Ein aufgewühlter Wüstensand. Daumer 1, 41; Hörner, mit denen er den Boden aufwühlt und Wolken von Sand in die Luft stäubt. Engel 7, 239; Die a–den Kämpfe durchzumachen. Freytag Hdschr. 1, 219; Das schmutzige, aufgewühlte Wasser. G. 24, 60; 19, 175; Diese Nachricht wühlte mir das Herz auf. Heinse 1, 166; Gekreisch, wie von Alraunen, die man aufwühlt [aus der Erde empor]. Schlegel Rom. 4, 3; Wie . . der Wog' Abgründe | Sturm aufwühlt. Ders. (Wackern. 2, 1308[13]); Der Sturm . . | ward aufgewühlt von bösen Geistern. Thümmel K. 31; Der erd-a–den Schweine. V. Od. 14, 15; W. 28, 228; 32, 158 2c.; Staubaufwühlung. Lavater 1, 53. — Āūs-: 1) heraus-w.: Da die Schweine die Trüffeln gierig a. Oken 3, 111 (s. auf-w.). — 2) wühlend aushöhlen: In finstern tief ausgehöhlten Tobeln. Kürnberger N. 2, 246. — 3) veralt. intr. statt aus-, heraus-wallen, -quellen: Der Schweiß | aus den Dunstlöchlein thut a. HSachs 3, 2, 178d. — I. Dúrch-: 1) refl.: sich hindurch-w., eig. und übertr., z. B.: Wenn durch die jungen Glieder | die Leidenschaft sich rastlos durchgewühlt. G. 1, 2 2c. — 2) tr.: Etwas d., überall darin wühlen (s. II): Wo gesammelte Wintergewässer | durchgewühlet den Weg [Variante: durch den Weg sich gewühlt]. V. Il. 23, 421. — II. Durch-, tr.: Etwas d., überall darin wühlen (s. I 2); es überall auf-w., es wühlend durchdringen 2c., sehr häufig, z. B.: Das lange, beharrliche . . D. des ganzen Sprachschatzes. B. 182a; D–d grimmig seines Busens Schacht. Cham. 4, 170; 3, 296; Der Mensch . . durchwühlt Gebirg'. Falk Mensch 11; Fichte 6, 7; Wie ein Kaninchenvolk durchwühlt die Erde. Freiligrath Ven. 45; Apollo's Haar durchwühlt der Wind. Forster It. 2, 4; Görres B. 34; G. 2, 183; 11, 29; 16, 33; 18, 37; Zweifel, Kummer, Gram, | wie sie das tiefe Herz d. 10, 238; Ein Feuer, das ihr Herz durchwühlte. Pfeffel Po. 3, 58; 171; Platen 3, 29; 4, 27; Die Gicht durchwühlte seine Glieder. Ramler F. 3, 197; Sch. 691b; 832b; 833b; Ein sittlich so durchwühltes Volk, wie es das französische ist. . . Wo die Gesellschaft glücklicherweise diese Durchwühlungen (s. b) nicht durchgemacht. Volksz. 12, 285; V. Il. 19, 125; Ob der Stahl . . den Leib durchwühlt. W. 25, 65; 26, 324; Der Geier, der sein Herz durchwühlet. Zedlitz Todt. Str. 82 2c. — a) In dieser kampfdurchwühlten Zeit. Lewald Ferd. 2, 225; In barrikadenkampfdurchwühlten Stätten. Spielhagen Hoh. 3, 239; Ihre schmerzdurchwühlten Züge. 164 2c. — b) In Durchwühlung der Bibliotheken vertieft. Prutz Tasch. 2, 292; Aus der tiefen Durchwühlung, welche

die Sehnsucht im physischen Leben hervorbringt. Vischer Ästh. 3, 1327 ꝛc. (s. o. Volksz.). — Ein-: hinein-w.; wühlend eingraben, einbohren ꝛc., z. B.: 1) Die Hörner in den Boden (PHeyse Mer. 341), die Füße in den Sand (Lewald Hel. 2, 26) e.; Ein loderndes Dach verräth jeden Pfuhl, in welchen die wilde Karkasse ihr feuriges Haupt eingewühlt. König Kl. 3, 287 ꝛc. und refl.: Sich tiefer in seinen Eigensinn (Gervinus Lit. 5, 277), in die Melancholie (Herbert Nap. 4, 69) e.; Frühlingslüfte, die sich flatternd in meinen Wagen einwühlten. JP. 17, 20 und im substant. Infin. ohne sich (s. d. †): Er sah seinem [des Schmetterlings] E. in seine Blume zu. 7, 166 ꝛc. — 2) Ein Loch, eine Vertiefung ꝛc. e. (vgl. aus-w.); Daß ein paar Schweine aus ihrem eingewühlten Lager . . auffuhren. Immermann M. 1, 254; Wehle [s. d.] . ., welche die Fluthen in das Inselland eingewühlt. Willkomm Pom. 2, 111. — Empör-: wühlend emporthürmen (s. auf-w.): In der wogenleeren Höhlung wühlten sie empor die Erde. Platen 1, 202; Die Meerfluth, | . . wann kommend der Süd sie emporwühlt. V. Il. 2, 395. — Ent-: Der Erde Gold e., daraus hervor-w.; Der Flur heilkräftige Kräuter e–d. Rückert; Entwühlt von den Füßen | wallte der Staub empor. H. 196a = 227a ꝛc. — Er-: 1) tr.: Etwas durch Wühlen hervorbringen, erlangen ꝛc.: Sich Kronen durch die Schmach | des Vaterlandes zu e. Thümmel 8, 89; Er erwühlt ein schädlich Gold. W. 25, 151; Wann hat sein [des Sturms] Blasen einst im Staub, mit dem er spielt, | ein Werk, das deinem gleicht, erhabner Nahl, erwühlt? 16 ꝛc. — 2) wühlend erschließen, öffnen; auf-w.: a) tr.: Tönte Gebrüll des Meers, erwühlt vom Athem des Ostwinds. Kosegarten D. 1, 84; Zu e. den Ufersand, zu durchsuchen das Meergras. 2, 89; Po. 1, 175; 151; Rh. 2, 156; Die Fluth, den festen Grund e–d. Rückert 1, 173; Der Erde Schoß, erwühlt vom Ackerpflug. BE. 159; Derf. (Wackern. 2, 1556[5]) ꝛc. — b) refl.: Wie er tappt . ., | sich unter ihm die Erd' erwühlt: | er stürzt wohl hundert Klafter. G. 1, 145; Zu neuen Gefühlen | all meine Sinnen sich e. 11, 22 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: 1) [2] Wenn um die Stadt herwühlt wehdrohender Feinde Getümmel. V. Il. 18, 220; Um den König geschart und das ragende Zelt des Gebieters | wühlen sie [die Bienen] her [„all" statt her. Ländl. 4, 687]. Georg. 4, 76 ꝛc. — 2) s. [1f]; ferner [1a] und z. B.: Sie wühlet stürmend, was im Grunde | der Fluth verborgen liegt, herauf. Tiedge Ur. 5, 290; Sich zwischen das binsichte Grasgewächs hinein-w. Wackern. 3, 805[31]; Ich war auf dem stürmischen Meer, herumgewühlt [-geworfen] von tausend Wogen. Heinse A. 1, 76 ꝛc. — Nāch-: 1) wühlend nachgraben: Bei einem zufälligen räuberischen N. G. 23, 262 (vgl. Raubbau); Als in der wüsten Kapelle . . | heimlich der Küster einmal nachwühlte. V. 2, 89 ꝛc. — 2) [1m] Das Vomitiv wühlt noch nach ꝛc. — Niēder-, tr.: wühlend niederwerfen: Wen der Kummer niederwühlet. Seume Gd. 27. — I. Úm-, tr.: wühlend das Unterste zu oberst kehren ꝛc.: Wühlet Garten und Saat um. G. 5, 50; Der Dichter pflegt . . | sein Innerstes von Grund aus um-zu-w. 2, 14; WHumboldt 3, 51; Lichtwer 143; Eber, | der eure Weinberg umwühlt. Schlegel Rich. III. 5, 2 ꝛc. — II. Um-, tr.: Etwas um-w., rings um dasselbe wühlen, z. B.: 1) [1] Die ihn u–de Intrige. Gutzkow R. 5, 194; 6, 87; Da die Thiere [Schweine] alle Wurzeln umwühlt und zernagt hatten. PHeyse Mer. 160; Fels . ., | vom wilden, wüsten Ocean umwühlt. Schlegel Sh. 7, 64; Zedlitz Todtkr. Str. 77 ꝛc. — 2) [2] s. umwimmeln. — I. Unter-, tr.: wühlend unterhöhlen (s. d.): Freiligrath 2, 30; Feuerschlünde, | die ihr das reiche Feld Siciliens | im Finstern unterwühlt. G. 35, 331; Mit u–dem Schmerze. Gutzkow 11, 185; PHeyse Mer. 82; Sie wissen ja, wie Alles von den mazzinistischen Maulwürfen unterwühlt war [1h]. 239; König Saalf. 3, 166; Lewald W. 1, 274; Schwegler (46) 68 ꝛc.; Durch Unterwühlung oder Erdenstoß. G. 33, 212 ꝛc. — II. Únter-, tr., refl.: hinunter-w. — Ver-: 1) tr. (vgl. zer-w.), z. B.: a) durch Wühlen verderben, zerstören ꝛc.: Die wilden Säue, so beinahe ganz Kaledoniam verwühlet. Garzoni 602b; Jahn M. 302; Schlegel Sh. 5, 239 ꝛc. — b) durch Wühlen aus seiner Lage, Ordnung bringen, z. B. auch: Die Linnen und Kissen frisch und unverwühlt, als wenn Niemand darin gelegen. Schwab B. 1, 70 ꝛc. — c) durch Wühlen verwischen ꝛc.: [Reineke] verwühlte die Spur mit seinem Munde. G. 5, 180 ꝛc. — d) wühlend verstecken, vergraben (vgl. 2). — 2) refl.: Sich in Etwas [Acc. oder Dat.] ver-w., vergraben, vertiefen: Er verwühlte sich in allen Sprachschätzen des Alterthums. Heine 14, 184 ꝛc. — Vōr-: hervor-w. — Zer-: Etwas aus einander wühlend, es aus seiner, nam. aus der gehörigen Lage, Ruhe, Ordnung bringen (vgl. ver-w.) — nam. zerstörend darin wühlen, z. B.: Dann zerwühlten mir diese schmerzlichen Gefühle das Herz nicht so. Bronner 1, 90; Das Meer vom Sturm zerwühlt. Forster It. 1, 48; Das Verlangen nach Rache zerwühlte die Eingeweide. Gutzkow R. 9, 128; Kinkel E. 14; 267; Schneestaub, der aus allen den . . zerwühlten Eiskrystallen entsteht. Kohl Pet. 1, 84; Die der göttlichen Majestät Wort so säuisch „zuwülen" und so schweinisch „zureissen". Luther 8, 75a; Möser Ph. 3, 208; Mügge Elf. 360; Nicolai 2, 52; Aufregung, die sein Innres zerwühlt. Schücking Gschw. 1, 239; Die glimmende Asche z–d. V. 2, 171; Ov. 2, 101; 2, 224; Zerwühlst du | schon vorlängst von dem Karst unberührete Felder. H. 2, 269; Ländl. 3, 93; 4, 481; Ohne Schlaf sein Lager zu z. W. 12, 275; Zachariä Tag. 47 ꝛc.; Die schmerzzerwühlte Brust; Mit windzerwühlten Haaren. Polko Muf. 204 ꝛc. — Zū-: z. B.: 1) Etwas, das offen ist, wühlend zuscharren: Ihnen diese Quelle eines rechtmäßigen Unterhalts zutreten oder z. JP. ꝛc. — 2) Sich Etwas z., durch Wühlen zueignen, z. B. einen reichen Erzgang. Möser Osn. 1, XXVI ꝛc. — **Wühler**, m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — wühlt, z. B.: 1) (s. wühlen 1c) Die W. in gelehrtem Schunde. Daumer 1, 78 ꝛc.; Keine Gefühls-W–in, keine Gedankengrüblerin. Gutzkow R. 8, 79. — 2) = Maulwurf (s. d.). Schm. (vgl. Wühlscheer. Spindler V. 4, 139 ꝛc., s. Scharr-, Schermaus). — 3) (s. 2) zu wühlen 1h (s. d., vgl. Heuler und Gewühl 1): Der W. wider Willen oder Hampelmann auf den Barrikaden. Auerbach Tag. 2; W. und Umwälzer. Mügge Tell 48; Scherr Gr. 2, 36 ꝛc.; Ihn [Görres] hatte die Natur zum wirksamen Zeitungsschreiber, zum tüchtigen Tages-W. gestempelt. Oppenheim 11, 144 ꝛc. — -ēi, f.; -en: Thun und Treiben eines Wühlers (s. d., nam. 3): Der Henker hole Ihre ganze Wühler- und Wählerei! Gutzkow R. 1, 167; Beschützer der Verfassung gegen demagogisch-monarchische W–en. Mommsen 3, 327; Scherr Bl. 1, 312 ꝛc. — -haft, a.: in der Weise eines Wühlers (s. d., nam. 3): Fortschrittlich w–e Schwindelforderung. Kladderadatsch 15, 88b. — -isch, a.: wühlerhaft, z. B.: Gegen jeden w–en und parteiischen Einfluß. Ense T. 5, 363 ꝛc., seltner ohne Bezug auf Politik: Ihrem w–en [wühlend durchdringenden] Umblick entging selten Etwas. Gutzkow Z. 1, 100.

Wū(h)ne, f.; -n: 1) Loch, das — nam. Behufs des Wasserschöpfens oder des Fischens — ins Eis gehauen wird = Wuhle 1 (s. d. und Eisloch, vgl. Weinhold 13a und das dort Angeführte). Krünitz 10, 531; Lenz Nat. 2, 71; Oken 6, 326; 7, 1451 ꝛc. Dazu: Das Eis aufwuhnen, W–n hineinhauen. — 2) = Wuhle 2. Adelung. — **Wūhr**, n., -(e)s; -e. — -e, f.; -n: schwzr. = Wehr (s. d. III 2 und II 7), z. B.: Die W–en und Gräben in Stand gesetzt. Gotthelf Sch. 72; Schon fassen die W–e die rasenden Fluthen nicht mehr. Tschudi (Körner Sch. 3, 304); 306; Einst baute der Biber an unsern Flüssen seine wunderbare W–e. Th. 132; Die W.-Sprudel der Mühlenbäche. 177 ꝛc., s. Stalder; dazu: Wuhren, tr. und ohne Obj.: ein W. machen; Ein Wasser einwuhren, durch ein W. eindämmen ꝛc. — **Wūl-e, -en**: s. Wuhl ꝛc. — **Wúlf** ꝛc.: s. Wolf 27. — **Blūtwūlfel**: s. Wolf 13e. — **Wúlk**, m., -(e)s; -e: in Holstein = Meergroppe. Oken 6, 79. — **Wúlle**, f.; -n: bei Oken die Zunft der Blumen-Samenpflanzen, dazu: Flügel-, Hand-, Obst-, Pracht-W–n.

Wúlst, m., -es; -e, Wülste; f.; (-en); -: (s. walgen 1f): eine rundliche Aufbauschung und, was so aussieht, — auch in vielen techn. Anwend. (vgl. Wurst 2, nam. 2f), z. B.: a) in Ez., m.: Er würde immer fürchten, irgend ein Schwachkopf . . könnte sich an eines seiner harten Worte stoßen und würde sie darum alle mit weichem W–e umgeben. Börne 1, XXIV; Die Ordnung dieses . . blondgelben W–es [Haars]. Gutzkow R. 5, 44; Noch zehn Röcke über einander und ein W. darunter. Kl. Gel. 126; Der W. (volva) ist eine Haut unten um den Stiel [des Pilzes]. Oken 3, 45; W.: (Bauk.) ein . . Glied, das nach einem unterwärts laufenden Viertelkreis gebauchet ist. Sulzer 4, 744a; Ordnet . . das . . Haar um den Nacken | zum geknoteten W. V. Ov. 1, 156; W. 22, 9; Hüften | von einem großen W. geschwellt. 11, 233 ꝛc., vgl. (ugw.): Den gothischen Schwulst | des ehrenfesten W. (st.: W–es oder — s. b — der ehrenfesten W.] | der Dame. 3, 87 ꝛc. und ohne erkennbares Geschlecht: 11, 264; Börne 2, 124; Seine Lippen krämpelten sich zu einer Art von W. zusammen. Immermann M. 1, 232 ꝛc. — b) Ez. f.: Die ganze W. von [Haar-] Flechten. Böttiger Sab. 148; 137; Verfertigung der weißen Thonpfeifen. . . Der Arbeiter . . rollt den Thonkloß zu einer langen dünnen . . W. (Weller) aus. Karmarsch 3, 505; L. 6, 411; Eine W. von schwarzem Sammet, die ihrem . . Arme zur Unterlage diente. Thümmel 6, 22; Waldau R. 2, 155 ꝛc. — c) Mz.: Alle Schönheit [des Wuchses] versinkt unter den Falten und Wülsten. Heinse A. 2, 84; Wülste. Immermann M. 1, 275; V. 3, 58 ꝛc.; Kleine Wulste. Tschudi Th. 342 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ein Vögelchen . . in seinen aufgeplusterten Federn. . . In dem Feder-W. Gutzkow Z. 3, 362; Eine Haar-W. Böttiger Sab. 142; In aufgepufften Haarwulsten. JKinkel Jb. 2, 301; Thurmbauten von Haarwülsten. Scherr Bl. 1, 120 ꝛc.; Die Klappen-W. ist der hintere Theil der Strahlung der vorderen Hirnklappe . ., ein aus 2—3 Randwülsten bestehendes Läppchen. Bock An. 531; Die Herde, die umher an den Steinen und Mooswülsten noch lag. Immermann M. 2, 135 ꝛc. — -en, tr. und intr. (sein): wulstig machen oder: sein (vergl. wursten 2), gewöhnlich nur Particip: Mit den gewulsteten Lippen. Goltz 3, 135 ꝛc. Zsstzg.: Āuf-: Auf der sammtartig aufgewulsteten Schleimhaut. Bock D. 300; Stahr Par. 1, 141 ꝛc. — Um-, tr.: wulstig umgeben: Mit weicher Wolle und Seide umwulstet. Arndt E. 197; Den Hals umwulstete eine . . Kravatte. Stahr Rep. 2, 68 ꝛc. — -ig, a.: wulstartig, -förmig ꝛc.: [Der Rock] etwas zu w. weit zugeschnitten. Arndt E. 53; Um die Hüften w–e Poschen. 16; Welche w–e Fülle! Börne 3, 415; Ense T. 1, 120; W–es Gesicht. Frenzel Watt. 1, 68; Um den Leib ein w. Band. G. 12, 52; W–e Lippen. Lewald Hel. 1, 208; Prutz W. 66; E. 2, 145; Winkell 1, 380 ꝛc. — **Wúmmerig**, a.: s. wimmerig. — I. **Wúnd**, m., -(e)s; -e: 1) In einigen Provinzen sagt man: ein W. Seide von winden [wie Bund von binden ꝛc., vgl. Windel]. Abbt (Mendelssohn 5, 335). — 2) Weißgärb.: das Auswinden eines Packs aus der Kleienbeize genommener Felle und: ein solcher Pack (vgl. 1).

II. **Wúnd**, a., -est: (s. Wand I, Anm.): gw. von Lebendem, Gefühlbegabtem: in der Weise verletzt, daß, was von Haut bedeckt sein sollte, offen und bloß liegt, eig. und — in Bezug auf das dadurch entstandne Wehgefühl — übertr.: Sich w. reiben (vgl. fratt); Sich die Füße w. gehen; Sich w. reiten (s. Wolf 13c): Einen w. hauen, schlagen, drücken ꝛc.; Eine w–e Stelle, den w–en Fleck berühren, treffen ꝛc.; Die noch zu w–en Glieder. Baggesen 2, 122; Der Sonne . ., | die Freude noch in w–e Herzen senkt. Cham. 4, 158; Fouqué Dr. 1, 104; Freiligrath H. 251; Lieg und bettle deine Kniee w. Göckingk Lieb. 151; Der . . dem Kranken Heil, dem W–en Lindrung schafft. G. 12, 116; 4, 31; Die magern Leibchen trugen | w–e Spuren der Mißhandlung. Heine Rom. 138; Seid ihr auf der Stirne [s. d.] w.? [vom Hahnrei]. Nicolai 5, 93; Hoffnung ist Labsal dem w–esten Herzen. Salis 11; Eine w.-gesungne Philomele. Saphir DBr. 73; Sch. 21a; Wie w. er war zum Tode. . . Der W–e. Simrock N. 926 ff.; 1044; Gudr. 418; Uhland 132; Eh spännen wir . . uns die Finger w. und weh. W. 11, 230; Ein Mann von so zartem und gleichsam w–em Gefühl. 33, 29; 20, 274 ꝛc. Dichterisch in einer Art Belebung: So sinkt das w–e Schiff. Nicolai 3, 20; Die Taue sind verwirrt, die Segel w. und naß. 1, 9 = Ramler F. 1, 208; Wie der Mast, von des Süds fliegendem Sturme w. | sammt den Rahen erseufzt. V. H. 1, 43; Dem Karst nie pflichtig, noch jemals | w. vom schneidenden Pflug, gab freudiger Alles die Erde. Ov. 1, 10 ꝛc. Zsstzg. ꝛc., z. B.: Manchen Fährlich-W–en. Simrock Gudr. 791; Die Hände fessel- (oder ketten-) w., von den Fesseln w.; Berührte eine frisch-w–e Stelle des Herzens. König Kl. 2, 50; Mit frost-w–en Füßen. Scherr Bl. 2,

497; Rostem war um seinen Sohn herz-w. (–⏑́). Rückert Rost. 113a; Meinte, sein Sohn sei hirn-w. [verrückt] geworden. Schwab B. 1, 212; Wessen Seite lanzen-w. Gd. 432; Liebe-w. Sch. 221a; Deines Leibes ruthen-w–e Stellen. Lenau A. 156; Der tod-w–e Mann. .. Der Tod-W–e. Simrock N. 2237 ff.; 925 ꝛc.; Im Antlitz todesbleich, am Herzen todes-w. Rückert Rost. 107b; Uhland 406 ꝛc.; Tödtlich-w. Opitz 2, 50; Ein Thier weide-w. schießen (so daß der Schuß durch den Wanst und das Gescheide geht, s. II. Weide, Anm. 2d und Laube Br. 300). Döbel 1, 107b; Winkell 2, 334; Houwald 5, 67 ꝛc.; Der Schuß sitzt weide-w. 51; Gartenl. 9, 151b ꝛc.; Im Herzen zorn-w. Fouqué Gd. 176 ꝛc. — **Verwúndbar,** a.: was zu verwunden ist: Seinen wie Achill an der Ferse v–en Geisteskindern. J. 339a; An seiner v–sten Stelle. Frenzel Watt. 1, 190; G. 33, 308; So leicht ver-w. Knebel Dünz. 3, 284; Sch. 581a; Wackern. 3, 33^{32}; W. 24, 196 ꝛc.; V–keit. Vischer Ästh. 1, 467 ꝛc.; vgl.: Der nicht verwundsam ist als an des Knöchels Rand. Mühlpforth Geistl. 11; Ggstz.: Sich | unsterblich, un-v. wähnend. G. 13, 287; Oppenheim 13, 61; Schlegel Joh. 2, 1; W. 1, 210 ꝛc.; vgl.: Wie lange hielt ich mich für unzerstörbar, für unverwundlich? G. 16, 96; Arndt Ver. 40 ꝛc. — **Wúnde,** f.; –n; –n-, Wund-: eine eindringende Verletzung, wodurch ein belebtes oder doch — mehr oder minder belebt gedachtes Subj. wund (s. d.) ist: Einem eine W. versetzen, beibringen, ritzen, stechen, schlagen ꝛc.; Dem Staate, Jemandes Herzen, seinem Stolz ꝛc. eine W. schlagen; Tiefe, — oberflächliche, seichte W.; Frische, alte, eiternde W.; Die W. klafft, blutet, schmerzt, brennt, schrient ꝛc.; schließt sich, heilt, verharscht, vernarbt ꝛc.; Die W. zunähen, verbinden, kühlen, heilen ꝛc.; Balsam in die W. gießen; Eine alte W. wieder aufreißen, verneuen und Salz darein streuen (Olearius Ros. 14a); In der W. wühlen ꝛc.; Ehrenvolle W–n vorn auf der Brust haben; Mit W–n bedeckt sein; An seinen W–n daniederliegen, sterben ꝛc.; seltnere Vrkl.: Wündlein. Ayff Th. 37; Ein kleines „Windelin". Rollenhagen Fr. 247 ꝛc. Dichterisch auch nicht bloß z. B.: Daß ich [Erde] W–n des hakigen Pfluges | W–n des Karstes ertrag. V. Ov. 1, 88, sondern z. B. auch: Weit geöffnet klafft des Thores W–e. Sch. 34a, das aufgebrochne ꝛc. — Zsstzg. nach der Ursache, dem Wo ꝛc., z. B.: Er kann deine W–n verbinden, Arm-W–n wie Herz-W–n. Frenzel Watt. 1, 117; Biß- und Kratz-W–n; Das Milchblut dieser Blatt-W. [der Pflanze]. Ergänz. Natur 5, 7b; Brand-W. [wenn Einer sich verbrannt hat]; Dorn-W. G. 31, 115; Ehren-W–n [ehrende]. EKleist 2, 52; Aufgerissen seine Feuer-W. [brennende]. Sch. 1b; Wo der Liebe Flammen-W–n heilen. J. 100b; Die Gewissens-W–n [oder -Bisse]. Mendelssohn Ph. 1, 104; Daß es nur eine Haut-W. [oberflächl.] war. G. 28, 301; So wie Blut aus tiefen Herzens-W–n, | entquillt ein Schrei. Cham. 4, 52; und übertr.: Sch. 608a (s. o. Arm-W.); Der Leichnam mit 13 Hieb- und Stich-W–n. König Saalf. 1, 18; Bohr es plötzlich eine Höllen-W. | in der Wollust Rosenbild! Sch. 5a; Impf-W–n; Sieh der Lebens-W–n Tücke, | sieh der Liebes-W–n Lust. G. 4, 141; Quer- und Längen-W–n; Quetsch-W–n; bildl., z. B. JP. 21, 181; Fat. 1, 40 ꝛc.; Schnitt-W–n. 96; Schuß-W.; Schmerzens-W. J. 163a; Seelen-W. 101a; Platen 2, 28; W. 20, 233 ꝛc.; Hat in des Meisters Seiten-W–n | die zweifelsbange Hand gelegt. Schwab 470; Stich-W.; Sühnungs-W. Ausw. d. Lied. 105; Mit tiefen Todes-W–n. Simrock N. 2203; Gudr. 890; H. N. 7, 301; Dieweil er . . das Heilpflaster als ein Arzt auf die gemeine Wein-W–n [den Durst] zu Handen gehabt. Fischart (Wackern. 3, 477^{39}) ꝛc. — **Wún-den,** tr., auch ohne Obj.: in der ältern und noch zuw. in der gehobnen Sprache st. der gw. Zsstzg. ver-w. (s. d.): dem Obj. eine Wunde versetzen: Der Leu . . reißt ihn zu Boden, wundet ihn aber nicht. Eppendorf 52; 62; Alle todt oder gewundet. Görres H. 1, 181; [Amor] wundet Herzen. Herrig 27, 74; Kantzow 2, 451; Der nicht mit der Scheiden hauet und nur mit der Schneiden wundet. Luther 1, 377a; Er wundet und heilet. 381b; Er wundet das Unthier auf den Tod. Neithard 75; Rollenhagen Fr. 193; Weidner 87; 99; 378; Erwählet, ihre[n] zarte[n] Schoß | zu w., | zornig ein Geschoß. Weckherlin (WhMüller Bibl. 4, 33) ꝛc. Zsstzg. z. B.: Auf-: (veralt.) wundärztlich, durch eine Wunde öffnen, dazu: „Aufwünterlein", ein zu solchem Behuf dienendes Werkzeug, Messer. Ayff Th. 32. — Durch-: (selten) mit Wunden durchlöchern ꝛc.: Die Mücken sie bissen in solcher Maß, daß ihr Leib allenthalben durchwundet war. Steinhöwel Decam. (Frkf. 1588) 2, 107b; [Licht,] du des Weltbaus, vom Leeren durchwundet, | bedeckender Mantel. Creuz 1, 194 ꝛc. — Ver-: sehr gw. st. des seltnen Grundw.: 1) eig. (vgl. blessieren): Einen im Duell, Kampf, Krieg; mit Hieb-, Stich-, Schußwaffen; leicht, schwer, tödtlich ver-w.; Sich ver-w.; Die Verwundeten verbinden; Mit Schuß und Hieb verwundet. G. 25, 225; Tod verwundet, doch nicht todt. H. Cid 32; Im Duell auf den Tod verwundet. Sch. 104a; Des Kaisers Achtbrief ängstet dich, Buchstaben | verw. nicht, er findet keine Hände. Sch. 400a; Unverwundet. Simrock N. 1977 ꝛc. — 2) (s. 1) bildlich in Bezug auf Schmerzgefühl: Amor's Pfeile, Liebesschmerzen; Stachel-, Spottreden, Scherze; nagende Sorgen ver-w. Jemandes Herz, ihn ꝛc.; Ihr seid glücklich und froh, wie sollt' ein Scherz euch ver-w.? G. 5, 85; Einem gekränkten, verwundeten Wesen. JP. Fat. 2, 227; Stets von Sorgen das Herz im Busen verwundet. V. Od. 13, 320; 19, 517; [Die] in langsam schmachtendem Elend | hinschmilzt, so wie das Eis [gleichsam belebt gedacht, vgl. 3], von flüchtiger Sonne verwundet. Ov. 1, 131 ꝛc. — 3) (s. 2, Schluß) auch zuw. von unbelebten, fühllosen Objekten, z. B.: a) Der Pfirsich, dessen zarten Pflaum | ihr reiner Perlenzahn verwundet. J. 19a; Starren aus seiner blendenden, sanft verwundeten Decke die düstern rauhen Hörner und Zacken und Felsschollen hervor. Volger CE. 173 ꝛc. — b) So will ich . . diese Verbrechen | Reinekens über mich nehmen und seine verwundete Sache. G. 5, 184, die nicht ohne Rechtsverletzungen ist ꝛc. — c) (Bergb.) Ein Feld ver-w., erschroten (s. d.). — d) (weidm.) Der Hirsch verwundet den harten Boden, s. kränzen 3 ꝛc. — 4) Dazu: a) (selten) Der Verwundete und Verwunder. Rachel 2, 18 ꝛc. — b) Die Übel, die [dem Staat] von außen kommen, .. gleichen den Verwundungen . .; die Übel, die von innen kommen, gleichen den Krankheiten. Börne Frzfr. 55; Schützt vor der Hippe [subjekt. Genit.] Verwundung | . . grünende Blätter. V. Ov. 2, 155; Eine Verwundung meiner Ehre [objekt. Genit.], wovon ich die Narbe bis an meinen Tod behielt. W. 16, 71 ꝛc. — **Unbe-, Unum-wúndenheit:** s. bewinden; umwinden II 1c.

Wúnd-er, n. (m.), –s; uv.; -: (ahd. wuntar, mhd. wunder) 1) (ohne Mz.) das Gefühl staunender Neugier über etwas Befremdendes (Verwunderung, s. Ge-W.), z. B.: a) Mich triebe der W. als fast [so sehr], daß ich mich hinabgewagt. Philander 1, III; Ihr W. steigt und ihre Neubegier | mit jedem Blick. W. 3, 219 ꝛc. — b) In W. ging ich hin zu ihr. HSachs ꝛc.; Gingst so schnell nach dem Ziel, daß ich dir mit W. nachsah. Klinger Zw. 30 ꝛc.; Die nahen Bäume schüttelten | vor W. ihre Wipfel. Blumauer Än. 8, 18; Ich stand lange wie verblüfft und konnte mich kaum vor W. fassen. W. Luc. 4, 317 ꝛc.; Alle sahn ihn an | voll W–s über seine stattliche Gestalt. W. 11, 112 (s. w.-voll 2) ꝛc.; Unsre Leser erstaunen; aber wir wollen ihnen sogleich aus dem W. helfen (s. d. 2). 13, 124; 15, 139; 18, 196; 23, 228; 30, 112; 31, 406; 32, 220; 34, 184; Über diese [Redensart] hat uns Cicero längst aus dem W. geholfen. Att. 2, 3, 47 ꝛc.; Ich will den Deckel aufheben, so sind wir auf einmal aus dem W. W. 28, 354 ꝛc. — c) Es ist ein W. groß in mir, | daß man macht zahm ein jedes Thier. Brant N. 19^{31}; Daß ich sehr W. hab, | daß Niemand bessert sich darob. Vorr. 5 (und Anm.); Ich habe W., was der Herr über mich vorzubringen hat. Spindler V. 2, 148; Ich hatte W., ob du den guten Seraphin vergessen hättest. 3, 245 ꝛc., s. d und wundern 1a. — d) (s. c) Das hat mich W. Rollenhagen Fr. 635; 327 ꝛc.; Es giebt Einem gar nicht W., daß der Mensch sich in das Unerhörte findet. G. Br. 225b; Daß es Einem W. gäbe, wenn sie sich nicht auch zu unsern Zeiten repetierten. Zelt. 1, 441; So giebt mir es großes W., daß ꝛc. Rockenphil. 2, 318 ꝛc. und bes. oft: Etwas nimmt Einen — seltner: Einem — W., erregt theils — sein Befremden; theils — seine Neugier, — s. nehmen 4 und außerdem z. B.: Um sein Gehöfte sah | er Jäger schwärmen, was ihn W. nahm. Cham. 4, 128; Es nimmt mich doch W., ob sie wohl den Kohl begossen haben. Gotthelf U. 1, 274; G. 50, 56; Sch. 87; Müllner 5, 117; Es wollte mich schon W. nehmen, wo der Geiz bliebe. W. 28, 367; Luc. 4, 148 ꝛc., s. ferner 2, nam. 2a—d. — 2) etwas W. (s. 1), Verwunderung, Staunen, neugieriges Befremden Erregendes, zuw. (s. a—d) ganz nahgrenzend an 1, z. B.: a) W–s halben ꝛc., der Kuriosität (s. d.), Seltenheit halber, z. B.: Sollte der Herr Hauptpastor wohl W–s halben [ausnahmsweise ꝛc.] hier einmal gar den rechten Begriff sich machen? L. 10, 204; Der Mensch besitzt den ungewöhnlichsten | Charakter oder keinen. W–s wegen | muß ich ihn sprechen. Sch. 276b; Ich möchte W–s halber wissen, ob ꝛc. Thümmel 4, 74; 3, 24 ꝛc. — b) Das ist kein W., kann nicht befremden ꝛc.; Es wäre ein W., wenn's anders wäre; Ich werde rasend, toll. | Ist Das ein W.? G. 4, 10 (vgl. Variante: Ich irr', ich rase schon. | Ist Das zu staunen? 11); War es nun ein W., daß endlich der kleinste Funke die Mine zündete? 19, 69 ꝛc.; W.! wie sehr doch klagen die Sterblichen! V. Od. 1, 32 ꝛc.; Es ist kein W. — oder: Kein W. (Sch. 734a ꝛc.), daß ꝛc.; Es wäre kein W., wenn ꝛc.; Man steht nicht gern so angegafft. | Was W., daß man sich | die Gaffer von dem Halse schafft? Gleim 4, 126; Was W., wenn ein Schiffchen ohne Ruder | dem ersten Winde sich auf Willkür überläßt? W. 11, 183 ꝛc.; veralt.: Was ist's denn W., ob ꝛc. Luther 6, 351b ꝛc. — c) Man sollte W. denken (glauben, meinen ꝛc.) — wer, was, wie, wo, warum ꝛc., von Etwas, das Einer, ohne daß es Dies verdient, angestaunt wissen möchte; ähnlich: Er glaubt W., was er — oder: er thut W., als wenn er etwas — Großes geleistet ꝛc.; z. B.: Als ob man Wunders welche Anstrengungen machte, die Bühne zu heben. Devrient 2, 230; Über Niklas ärgre ich mich am meisten; denn Der will W. thun, als wenn er lieb hätte. G. 8, 204; Ich dachte „wunder" wie ich versehen wäre. 28, 57; Sie denken wohl W., was Einer sein muß, um von Albums zu sprechen. Gutzkow R. 1, 25; 3, 117; 143; Ich meine Wunders, wie lieb euch Das sein werde. LPHahn Hoh. 81; Ad. 27; Jahn V. 132; Moscherosch Gs. 1, 404; Platen 3, 14; Sch. 739a; Der sich „wunder etwas" darauf einbildet. Thümmel 4, 49; Tieck N. 6, 133; 7, 116 ꝛc., vgl. zu b und c W. als Bstw. (= wunderbar ꝛc.), z. B.: W.-alt; -auserwählt; -fein; -original; -prächtig; -schön; -selig; -seltsam ꝛc.; -Schatz, -Streich ꝛc. — d) (s. 1) Sein W.; sein blaues (s. d. 11) W. (an Etwas) sehen, hören, haben, erleben ꝛc., Etwas, das Jemandes Staunen zu erregen geeignet ist, z. B.: Dann erst sollen Sie am Rhein Ihre W. sehen. Augsb. Z. (44) 2074b; Mein blaues W. sah ich. J. 23a; Forster Br. 2, 302; Der Kümmerlein erzählt ja die blauen W. davon! Gutzkow R. 4, 138; Immermann M. 4, 285; Wo Held Roger die hellen (s. d. 3) W. ficht. Lenau A. 177; Du sollst W. sehen! Sch. 108a ꝛc.; Von des Spießes Schwere höret W. sagen. Simrock N. 419 ꝛc., vgl.: Da ruft man „W.!" aus. Haller 82; Ruft überall, wie „w." | muß er doch selber sein! | Ruft überall, wie w. | sind alle W. (s. g) sein! Spee (Wackern. 2, 293^{36}) ꝛc. — e) (s. d) Etwas — oder Jemand, s. f — ist ein W. von oder an Schönheit; Dies Kunstwerk ist ein wahres W., Staunen, Bewundrung erregend; Die sieben W. der Welt; Die Nachwelt . ., | die wundernd ehrt solch W. sondern Gleichen. Freiligrath SW. 3, 90; Es mit W–n des Muthes zu vertheidigen. Görres V. 123; Der Rappe [Zauberpferd von Holz] war ein solches W. Platen 4, 276; Zwischen die Säulen und Giebel nun drängen sich marmorne W. Schlegel (Wackern. 2, 1298^{30}); Die ungeheure Rüstung, ein W. zu schauen. Stolberg Il. 18, 82 = Die Waffen . ., so gewaltige, W. dem Anblick. V.; Od. 13, 108 ꝛc. — f) (s. e) von lebenden Wesen, die unser Staunen erregen: Tritt herein, du zartes W.! Fouqué Gd. 1, 168; Möcht drum nicht sein des W–s [Satyros] Braut. G. 7, 186; Da sah ich sitzen .. welch verhülltes großes Weib. | . . Das W. reißt sich schnell vom Boden auf. 12, 170; [Du bist] ein W. des Gehörs, ein Spotten des Gesichts. Logau (L. 5, 245); 228, vgl. 354; Schönes W., | seid ihr ein Mädchen oder nicht? Schlegel Sh. 3, 36; Die Seegethiere. . . Aus allen Tiefen blaue W., | die hüpfend um den Sänger ziehn (s. Meer-W.). Tieck 16, 177; Larven und gespenstige W. GsN. 1, VIII; Das W. von Schönheit, das er erwartete. W. 9, 248; Streiten . . mit dem W. [Minotaurus]. Zwingli 3, 246 ꝛc. — g) im gewöhnlichsten Sinn: ein staunen-erregendes Geschehnis, worin — oder in-

sofern darin — das Wirken einer überirdischen Macht sich kund giebt, s. zahlreiche Belege in Bibelkonkordanzen: Zeichen und W. thun; An W. glauben ꝛc.; Daß nur die Verwunderung die W. mache. Börne 5, 337; Ein gräßlich W.! Z. 15b; Mit Geistesstärke | thu ich [der Zauberlehrling] W. G. 1, 185; Das W. ist des Augenblicks Geschöpf. 13, 319; Ward ihr das fernere W.-Thun untersagt. 24, 189; Freilich wird alsdann eine solche vortreffliche Einrichtung nicht als ein W. erscheinen, aber doch auf unserm Weltboden möchte sie noch immer wunderbar bleiben. 26, 312; Der W. (s. b) höchstes ist, | daß uns die wahren, echten W. so | alltäglich werden können. L. Nath. 1, 2; JP. 41, 53; Prutz W. 37; [So] sah er sich ohne ein W. verloren. Sch. 992a ꝛc., auch zuw. verkl.: Ein ganz klein W–chen muß sie doch thun können. Heine Reis. 3, 308 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Einige Auferweckungs-W. [2g] des neuen Testaments. G. 20, 104; Von Lapislazuligebilden und andern polierten Berg-W–n [2e]. Kohl Pet. 1, 252; Die Möglichkeit der Bibel-W. [2g]. DMuseum 15, 1, 467; Es leben daselbst Erd-W. [2f], zweibeinige Fische. Hebel 3, 310, so erzählt das Meer-W. (s. u.) von den Menschen; Ich konnte den Gewunder [1 = Neugier] nicht so schnell stillen. Gotthelf 5, 94; G. 35; 180; Sch. 284; 403 ꝛc. (s. Stalder 2, 458; Schm. 4, 114); Es ist ein Gottes-W. [2b; g], daß ꝛc.; Wie fein Säbel, Gottes W.! | in die Zöpfe einst geflammt! Freiligrath 2, 67 ꝛc., auch [2f]: Der Edelmann, der hatte | ein Töchterlein, ein Gottes-W. Beck Arm. 113; [Todte Götzen-W. [2g]. Klenke Gsp. 2, 132; Graun-W. [2], grauenerregendes. V. Ländl. 4, 619; Myth. 1, 302 ꝛc. (s. Schreck-W.); Die W. in Ägypten und in der Wüste, die schrecklichen Haupt-W. [2g] dort. H. R. 9, 51; Von Scheusalen, Meer- und Heer-W–n [2f]. Fischart Garg. 78a [W–n im Meer und auf Heerstraßen?]; Luftspieglung nennen wir dies Himmels-W. [2e]. Simrock Fr. 157; Mit einem Jagd-W. [2g] ungefähr wie des heiligen Hubertus. G. 26, 152; Das Bild konnte nur durch eine Art von Kunst-W. seiner Vollendung nahe gebracht werden. 31, 78 ꝛc.; Meer-W., eig. [2f]: ein wunderbares Meergeschöpf, z. B.: Jak. 3, 7; Das „Mörwunder" Tritonen. Eppendorf 101; Fischart B. 25b; Von dem ringsumschäumten Rücken | freundlicher Meer-W. schreitend. G. 10, 312; 12, 57; Der allergrößte Fisch unter allen Meer-W–n. Ryff Th. 202; 192; 252; Scylla, das grausame „Mörwunder". Schaidenreißer 51a; b; Simrock Gudr. 75; V. Än. 6, 729; Wackern. 3, 647[21] ꝛc.; dann auch verallgemeint: etwas Befremden und Staunen Erregendes: Dem Meer-W. Minotauro. Eppendorf 140; Er wollte nun einmal ein kleines Meer-W. aus dir gemacht haben [ein Geschöpf, das man anstaunen sollte]. G. 34, 214; Auf so ein Weinlein [kann man schon müde werden]. Nun freilich, ist's wohl kein Meer-W. LPHahn Ad. 101; Des festen Lands Meer-W. anzustaunen. Rückert 2, 314; Tieck R. 4, 125; W. Luc. 5, 99 ꝛc. (s. Erd-, See-, Wasser-W. und blau 11); Mit einem Miß-W. [2f] fechten. Eppendorf 119 = Monstrum; Von den Natur-W–n Illyriens. Gartenl. 13, 168a; Schreck-W. [2g] vor und nach Cäsar's Tode. V. Ländl. 3, 190; 189 ꝛc., vgl. Graun-W.; Das See-W. Vor Zeiten sprach man viel vom Vogel Greif, von . . Meer-W–n (s. o.). Heut zu Tag sieht man sie fast nur noch auf den Wirthshausschildern. Hebel 3, 309; Lobt den Herrn, ihr von der Erde! | See-W.! Meerestiefen alle! Mendelssohn Ps. 148, 7 ꝛc.; Häufige s. g. Meer-W. (s. o.), hier wohl bloß im Allgemeinen als Wasser-W. [2f] gedacht. G. 31, 385 ꝛc.; Ein achtes Welt-W. [2e]; Auf Welt-W. zieh ich nicht aus. König Saalf. 3, 125 ꝛc. und [2f]: Wenn Einer nach dem kleinen Welt-W. [Kind] schielte. PHeyse Mer. 319 ꝛc. — **-erbar**, a.: 1) die Weise eines Wunders habend; als Wunder übernatürlich erscheinend ꝛc. (s. Mendelssohn 4, 1, 387): Zu seinem w–en Lichte. 1. Petr. 2, 9 ꝛc.; W. mild. Baggesen 1, 196; W–er Weise. Cham. 3, 155; Die w–en Mittel, durch die man das Unmögliche möglich macht. G. 6, 334; 7, 324; Ein w–es, ja ein Wunderkind. 15, 256; Wunder können wir nicht thun, aber etwas W–es soll geschehen. 17, 29; Es ist nicht w., aber es erregt doch Verwunderung, wenn ꝛc. 21, 27; 24, 190; 320; 28, 282; Das Wunderliche (s. d.) erscheint den Leuten w.; das Seltsame ist ihnen die Regel. Gutzkow R. 3, 43; W. allwissend. Hölderlin H. 1, 109; Platen 4, 324; Sch. 500b; Von wannen kam euch | die w–e Wissenschaft? 558b [= dieses wundersame Vorwissen. Z. 288b]; Wenn auch Wunderliches dabei im Spiel, W–es war nicht dabei. Spindler V. 4, 285; Stilling 4, 75; Durch Erhebung des Natürlichen ins W–e. W. 4, 192; Es geht mit den wunderlichsten und w–sten Dingen . . ganz natürlich zu. 27, 344; 13, 26; Winckelmann M. 1, 473b ꝛc.; Anat.: Das w–e oder Wunder-Netz (s. d.). — 2) (schles.) = wunderlich: Leute, die sehr alt, die werden w. Logau 602. — Zsstzg. z. B.: Nichts ver-w–er [1] als der jähe Absprung ꝛc. Stahr (Nat.-Zeit. 18, 157), selten. — **-erbarkeit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Wunderbarsein. — 2) etwas Wunderbares: Kein verzaubertes Schloß und nicht mehr voll von Geheimnissen und W–en. Frenzel Watt. 2, 243. — **-erbarlich**, a.: veraltend st. wunderbar, z. B. sehr häufig in der Bibel ꝛc.; Auf w–e Weise. G. 5, 249; Wie w.! Kinkel 322; W. kostbar. Schaidenreißer VIII; Daß ich so w. erhalten bin. Sch. 136a; Zschokke N. 3, 102 ꝛc. — **-erhaft**, a.: wunderbar (selten): Des w–en Kindes [Mignon]. Zelter 5, 238, s. auch Weinhold 106b. — **-erig**, a.: (mundartl.) = wunderbar: Wie w. sind doch die Vogelfüße gemacht! Auerbach Ab. 241; D. 2, 348; 4, 133; Mir ist's w., daß ꝛc. 330 ꝛc. Zsstzg.: Ge-: neugierig (s. Gewunder). Gotthelf Sch. 161; G. 149; 164; 250 und scherzh.: G'wunderige Fersen [die aus den Schuhen vorschauen]. 263 ꝛc. — **-erlich**, a.: 1) (veralt.) wunderbar: Beweise deine „wünderliche" Güte! Ps. 17, 7; 31, 22; 65, 6; 66, 3; 5 u. o., selbst noch — schon an 2 grenzend: Ich bin ein Physikus, der w–e Dinge hervorzubringen und darzustellen weiß. G. 6, 333 ꝛc. — 2) (s. 1) Verwunderung erregend, befremdlich, seltsam: Das ist ein w. Ding. Joh. 9, 30 (= Das ist doch w. Eß); Spr. 30, 18 ꝛc.; W–stes Buch der Bücher | ist das Buch der Liebe. G. 4, 29; In eurem Kopfe muß es w. spuken. 10, 140; Man darf das Wahre nur w. sagen, so scheint zuletzt das W–e auch wahr. 15, 212; 243; Eine noch w–ere Schnurre. 21, 117; 22, 13; 213; 278; 284; Die w–sten Gurken. 23, 63; Ein w. Werk . . W. genug, daß man zu der freisten Handlung doch einige Nöthigung erwartet. 257; 24, 194; 25, 136; 29, 215; Das . . hat mich . . oft wünderlich und fremd angesehen [bedünkt]. Luther 6, 232b; 130a; 347b; 8, 134a; 319a; 5, 535b ꝛc. (s. auch wunderbar, Belege); — bes. auch in Bezug auf Gemüthsstimmung und Wesen von Pers., das man nicht recht begreifen, fassen, — in das man sich nicht leicht finden, schicken kann ꝛc., z. B.: Ein w–er Kauz (s. d. 2b), Heiliger (s. d. 2b, Schluß) ꝛc.; Seid unterthan . . den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, sondern auch den wünderlichen. 1. Petr. 2, 18; Ist er auch zuw. w. und mürrisch. Benedix 8, 66; Er thut gewiß, was ich haben will; er ist ja sonst so w. nicht. Cronegk 1, 84; Der w–e, grillenhafte Alte. Engel 12, 372; 40; Launisch und w. Eschenburg Sh. 563; Ein w. Volk, die Weiber! G. 5, 27; W–er Mann, der du Den lieben kannst, den du beneidest! 9, 61; 18, 322; Ein w–er Christ. . . W. . ., man nennt Jemand so, der sich nicht gleich ist ꝛc. 21, 128; 22, 79; 27, 317; 28, 10; Eine der w–sten Personagen. 29, 208; 32, 331; Hebel 3, 486; 489; Heine 6, 148; Wir werden Beide grämlich und w. Iffland 5, 1, 78; Liebste, w–e Seele! L. Sampf. 2, 3; Für einen w–en oder . . für einen eigenen Mann gehalten. Lewald W. 1, 9; Sch. 630a; Launenhaft und w. Tieck N. 1, 57; W. 1, 11; 16, 107 ꝛc., auch substantivisch: Frau W. Blumauer 2, 3; Alter W.! Droysen A. 3, 25 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Erz- [2]: Deinen e–en Gatten. Gutzkow R. 9, 219. — Über-: allzu wunderlich, z. B. veralt. [1]: Von den ü–sten Mirakeln. Fischart B. 215a ꝛc. — Ver-: 1) [1] veralt.: Ihre schmeichelnde[n], v–e[n] Lieder. Brockes 1, 63; 9, 78; 225; 238; Ders. (Wackern. 2, 563[19]). — 2) [2] Am v–sten war mir eine Nachtmusik, die ꝛc. Eichendorff 3, 54; Du bist mir ein v–er Bursch. Fouqué Dr. 1, 128; Mir ist ver-w., daß ꝛc. G. 7, 263; 27, 228; Die v–sten Bilder. Heine 13, 67; Hopfen Ber. 44; Kinkel E. 121; Laube DW. 5, XXXVI; Prutz Mus. 1, 15 ꝛc., s. Heynatz Br. 5, 57. — **-erlichkeit**, f.; -en: das Wunderlichsein und —: etwas Wunderliches (s. d. 2): Manche W–en und Schnurrigkeiten. Arndt E. 28; Benedix 4, 12; Ense D. 2, 358; Die W–en der englischen Aussprache. G. 21, 18; 22, 345; 25, 22; 166; 27, 373; 29, 330; Die W–en der Menschen. 39, 110; Heine 6, 148; König Jer. 1, 353; Prutz GschTh. 118; W. 1, 121 ꝛc. — **-erling**, m., -(e)s; -e: wunderlicher Sonderling (s. d.). Oppenheim 9, 432. — **-ern**, intr. (haben), tr., refl.: 1) zu Wunder 1 (s. d.): die Empfindung des Wunders oder des Staunens, Befremdens ꝛc. erregen oder: sie haben, äußern ꝛc., z. B.: a) Etwas wundert Einen, nimmt ihn Wunder (s. d. 1d), zumeist = befremdet ꝛc., z. B.: Es wundert mich, oder: Mich wundert, daß er Das gethan, geduldet hat ꝛc.; Das wundert mich von ihm; Das darf dich nicht w.; Laß dich Das nicht w.; Du darfst dich Das nicht w. lassen. W. Luc. 1, 52; Es sollte mich nicht w. Freytag Hdschr. 3, 5 ꝛc.; aber auch = es erregt Neugier; das Verlangen, Etwas zu wissen, zu erfahren ꝛc.: Mich wundert's, ob Titania erwachte. Schlegel Somm. 3, 2 und bes.: Das soll mich doch w., darauf bin ich neugierig; Mich soll doch w., ob ꝛc. — b) (s. a) vereinzelt mit persönl. Dat. st. Acc. (s. ver-w. 1c): Wundert's Ihnen vielleicht, daß ꝛc.? König Saalf. 3, 233; Dem kaum Entwunderten wunderte es von Neuem in den Erscheinungen des thierischen Magnetismus. V. Ant. 1, 347, dem kaum aus dem Wunder (s. d. 1b Schluß) oder der Verwundrung Herausgekommenen entstand neue Verwundrung durch die Erscheinungen ꝛc. — c) (s. a) Einen wundert (es) eines Dings ꝛc., z. B.: Mich wundert sehr der Güte dein. HSachs H. 341; Deß wundert ihn gar mächtiglich. W. 11, 8; Gleichwohl wundert ihn | des schwarzen Ritters. 116 ꝛc. — d) zuw. (vgl. e): Jemand wundert, staunt, z. B.: Darum zu w. Niemand eil, | ob ꝛc. Brant N. 49[17], es möge Keiner voreilig ein Befremden darüber äußern, daß ꝛc.; Wie auch der Prediger Salomonis wundert und spricht. Luther 5, 350a; Da steht der gaffende Pöbel und wundert und spricht. FMüller F. 121; Zu w. ist es bei diesem Zustande nicht, wenn ꝛc. FSchlegel Gsch. d. Lit. 1, 10 (s. be-w.); Über wenig Stellen im Shakespeare ist so viel gekunstrichtert, gewitzelt und gewundert worden. V. Sh. 3, 643 ꝛc. — e) (s. d) oft im Partic. Präs. — was aber auch zu f gezählt werden kann (s. † Sich und ver-w. 5) = staunend ꝛc., z. B.: Ich schüttelte w–d den Kopf. Bronner 1, 204; Die Alten w–d [neugierig] folgten. Brückner 197; Die Nachwelt . ., | die w–d ehrt solch Wunder. Freiligrath SW. 3, 90; 1, 255; 5, 15; Sie hören w–d Gesang. H. 15, 10; Hungari 2, 110; Kl. M. 13, 271; 919; Reithard 251; Seltsamer Sprachen Gewirr braust in das w–de Ohr. Sch. 76a; 84a; 495a; b; Ich stehe w–d, wie | das Irrsal sich entwirren soll. 509b; 519a; Schmidt-Phis. 12; Sah den Fremden w–d an. W. 11, 112; 118; 25, 289; 26, 189; Zachariä 2, 122 ꝛc. — f) refl., sehr gw.: α) Du wirst dich w. [staunen; Befremden empfinden ꝛc.] — z. B.: wenn du ihn siehst; Er wunderte sich als er ihn sah ꝛc. und zur Bez. des Grads: Sich sehr, gewaltig, höchlich ꝛc., über die Maßen (Mark. 7, 37) w.; Die Magd wird sich schöne w., wenn ꝛc. Arnim 13; Ich kann mich nicht genug, nicht satt (s. d. 2a) w.; Er wollte sich des Todes (s. d. 1h), sich zu Tode, auf den Tod w. ꝛc. — β) das Staunen Erregende steht in der ältern Spr. und im gehobnen Stil im Genit., z. B.: 1. Mos. 24, 21; Luk. 2, 18; 4, 22; Ap. 7, 31 ꝛc.; Wundert er sich seiner Schönheit. H. Cid 69; L. 11, 85; Schleiermacher 3, 2, 55; Nicht mit Unrecht wunderst du | dich meiner Thränen. W. Att. 4, 3, 21; HB. 1, 181 ꝛc.; zumeist mit über und Acc. (vereinzelt Dat. Zelter 2, 230 ꝛc.), z. B. Wenn alles Forschen und Streben des menschl. Geistes beim Ver-w. anhebt und alle Weisheit des Alters dahin führt, sich über Nichts mehr zu w., so liegt doch das reinste Glück der Jugend und eines nie alternden Herzens im Be-w. alles Hohen, Edeln und Schönen. König Mar. 1, 31 ꝛc. und (mit scherzh. Belebung des Subj.): Der Busen, der sich über Luft und Sonne wundert, die er seit 20 Jahren entwohnt ist. Rabner 4, 199 ꝛc.; im gehobnen Stil auch: Ich wundre mich weit höher | ob (s. d. I 2c) deinen Reden. Nicolai 2, 29; 113 ꝛc.; ferner: Sich [darüber] w., daß ꝛc.; Sich w., Etwas zu hören ꝛc. — g) selten (außer von Zsstzg.): Wunderung. Mühlpforth Hochz. 4. — 2) (veralt.) zu Wunder 2 (s. d.), z. B.: a) Er hat gewundert [Wunder gethan]. Luther (s. Frisch 2, 458b). — b) Es wollt ihnen nicht w. Fischart B. 67a [das Wunder wollte ihnen nicht glücken, vor sich gehen]; Daß das Wunder nicht hätte w. wollen. 214b ꝛc. — Zsstzg. nam

zu 1, z. B.: Án⸗, tr.: anſtaunen: So wird man nur die gedankenloſe Abſchreiberei dieſes großen Weiſen a. Böckh Philolaos 14; Deſſen verworrene und a–de Einbildung. V. Ant. 1, 187 ꝛc. — Áus⸗: 1) [1f] refl.: ſich zu Ende, ſatt wundern. Eichendorff 3, 100 ꝛc. — 2) tr.: die Wunder des Obj. durch Betrachtung ꝛc. erſchöpfen: Ein Wunder iſt die Welt, das nie wird ausgewundert. Rückert W. 1, 44 ꝛc. — Be⸗, tr.: das Obj. als ein Wunder, d. h. als Etwas, das die ſtaunende Aufmerkſamkeit des Subj. auf ſich ziehen muß, betrachten (ſ. nam. L. 12, 49 ff.; Mendelsſohn 4, 1, 387 ꝛc.): 1) mit Obj.: Der Alles, was er erblickt, maulaufſperrend bewundert. Fichte N. 117; Ein dergeſtalt ſtrenges Anſehen, daß Kenner der Form es bewunderten und Laien davor erſtaunten. G. 38, 6; 1, 249 ꝛc.; Wenn der Geizige auf einmal freigebig . . wird, ſo verwundert man ſich, b. aber kann man ihn nicht. L. 12, 55; So würden Sie dieſe . . Thaten vielleicht nur noch anſtaunen, aber weniger b. Sch. Lengf. 286 ꝛc. — 2) paſſ. Partic.: Der bewunderte Held. L. 12, 51; Bewundert viel und vielgeſcholten. G. 12, 163; Viel⸗, allbewundert; Unbewundert. W. 29, 21 ꝛc. — 3) ohne Obj., z. B.: a) Daß ich, anſtatt mit der Menge zu b., mich nicht wenig verwundere, wie ꝛc. 22, 14; L. 12, 55 ꝛc. — b) Partic. Präſ.: [Sie] ſingt, bis die Welt von ihr b–d ſpricht. Göckingk Lieb. 86 [„ver⸗w–d“. Matthiſſon A. 8, 247, eine nicht glückliche Änderung]; Rückert W. 4, 81; Sch. 78b; V. Ov. 1, 268 ꝛc. — c) ſubſt. Infin.: Vom Erſtaunen zum B. iſt nur ein Schritt. W. 13, 136; L. 12, 65; Raumer Päd. 3, 2, 227 ꝛc., ſ. [1f β]. — 4) Das Wort „Bewunderung“ (ſ. 5) wird von dem größten Bewunderer, dem Pöbel, ſo oft gebraucht. L. 12, 55; Tieck A. 2, 152 ꝛc.; weibl. (ſ. Abenteurer): Meine Bewunderin. Merck's Br. 1, 31. — 5) Bewunderung, z. B.: a) Börne Frzfr. 45; Das Erſtaunen . . ein höherer Grad der Bewunderung. Engel 7, 168; Die eingeſtreuten Bewunderungen. Enſe T. 1, 361; Zur Bewunderung Aller [ſubj. Genit.]. G. 19, 69; Weil die Bewunderung [perſonif. = Verwunderung] eine Tochter der Unwiſſenheit iſt. Kant SW. 1, 200; Stille Bewundrungen wandelten dir . . nach. Kl. M. 8, 285; Wenn ein Böſewicht . . eine gute Eigenſchaft zeigt, ſo entſteht keine Bewunderung, ſondern Verwunderung. L. 12, 55; 13, 37 ff.; W. 9, 142; Die Bewundrung einer That, ſeiner ſelbſt [objekt. Genit.]; Blind vor Selbſtbewunderung. Bodenſtedt Ausgw. 118 ꝛc. — b) Ich ſtehe, | ganz Ohr (ſ. d. 2b), ganz Auge, ganz Entzücken, ganz | Bewunderung. Sch. 262b; PHeyſe Mer. 219 ꝛc. — c) auch = Ggſtd. des B–s: Warum ſind ihre Dichter . . die Bewunderung des Einſichtigen, die Verzweiflung des Nacheifernden? G. 30, 11; 9, 29. — 6) Doppelzſſtzg.: An⸗b., b–d anſchaun. Wackern. 2, 1753[7] (ſelten). — Ent⸗: ſ. [1b]. — Ge⸗: (ſchwzr.) gewunderig (ſ. d.) blicken. Gotthelf G. 168; 266 ꝛc. — Über⸗ [2], tr.: an Wunderbarkeit übertreffen: Ein Wunder, das alles Übrige . . überwunderte. DMuſ. 1, 2, 13 ꝛc. — Ver⸗: 1) in Staunen ſetzen: a) [1a] mit perſönl. Obj.: Als er ſo mit ſeinem Vortrag die Hörer verwundert. Rückert Mak. 2, 220; Die Schönheit des Don Gregorio verwunderte Alle. Tieck DQ. 2, 490; Was mich am meiſten verwunderte, war ꝛc. 497 ꝛc. — b) (ſ. a) ohne Obj.: Ein Anblick, der zugleich verwunderte und erſchreckte. 268; KAuguſt 1, 265 ꝛc. — c) [1b] mit perſönl. Dat. ſt. Obj.: Das verwundert mir. Körner 96b. — 2) tr., veralt. ſt. be⸗w. (ſ. d.), z. B.: Diejenigen Dinge . . verwundert er am meiſten. Franck Schr. 313; Was ich zuvor an ihr verwunderte und liebete. Olearius Roſ. 67a; Daß viel Schönheiten hie auf Erden | gelobet und verwundert werden. Weckherlin („bewundert“. WhMüller Bibl. 4, 9). — 3) [1f] refl.: ſich über Etwas als in hohem Grade befremdend wundern: a) [1f α] Sich ver⸗w.; ſich ſehr ꝛc.; über die Maßen (Mark. 6, 51); des Todes (ſ. d. 1h) ver⸗w. ꝛc.; Wenn man beſtändig wäre, wollt' ich mich ver⸗w. G. 9, 250; Man hätte Nichts, ſich zu ver⸗w. 282; Man wollte, wo nicht erſtaunen, doch ſich immer noch ver⸗w. 39, 274 u. o. — b) [1f β]: mit Genit.: 1. Moſ. 43, 33; Dan. 8, 27; Mark. 6, 2; 11, 18; Luk. 2, 47 u. o.; Eppendorf 33; 66; Deß verwunderte ſich der König. Hebel 3, 454; Als er ſich des einfachen Kaffes . . verwunderte. König SeltſGſch. 326; Kl. 2, 401; Moſcheroſch Gſ. 1, 547; Ayff Th. 22; Schaidenreißer 68a; Nicht ver⸗w. gnug des Anblicks konnten | wir uns. Tieck Okt. 152 ꝛc.; beſ. mit über und Acc. (vereinzelt Dat. Zinkgräf 1, 30 ꝛc.): Ein Neuling in der Welt verwundert ſich über Alles. Kant Anthr. 217 ꝛc.; veralt. auch: Daß ſich Alle . . daran verwunderten. Berlichingen 61 ꝛc.; ferner: Sich [darüber] ver⸗w., daß ꝛc.; Daß ich mich nicht wenig verwundre, wie ꝛc. W. 22, 14; Er verwunderte ſich, mich dort zu ſehen ꝛc. — c) (ſ. a; b und Sich): So iſt es ſich deſto weniger zu ver⸗w., daß ꝛc. Breitinger (Wackern. 4, 15); Gotthelf U. 2, 261; L. 11, 433; Moſcheroſch Gſ. 2, 821; Iſt ſich darüber viel zu ver⸗w.? W. Luc. 6, 243 ꝛc. — 4) (ſ. 3) adjekt. Partic. Prät.: Rief verwundert und ſtaunend. G. 5, 87; Sprach zu ſeiner Verwunderten alſo. 66; 28, 20; Daß der Alte über dieſe Bemühungen verwunderte Augen zu machen begann. Immermann M. 1, 349; Sch. 32a; 63a ꝛc.; auch mit Genit.: Waren Deß ſehr verwundert. Claudius 5, 142 ꝛc.; beſ. mit über; auch mit ob und Genit. (Cham. 3, 324; Sch. 449b) oder Dat. (Opitz 1, 16; Schlegel Sh. 3, 122 ꝛc.); ferner mit abhäng. Satz: Seid nicht ſcheu und verwundert, daß nun auf einmal erſcheinet, | was ihr ſo lange gewünſcht. G. 5, 43 ꝛc. — 5) (ſ. 3 und † Sich) adjekt. Partic. Präſ., vgl. [1e] Durch v–de . . Gönner hervorgezogen. G. 32, 194; Er ſtand v–d da. Muſäus 3, 7; Sah mich v–d an. Ph. 4, 164; Sacco tritt v–d [„verwundert“. Sch. 146a] zurück. Sch. M. 2, 294; Tieck N. 5, 355; EWagner 9, 127 ꝛc. — 6) (ſ. 3 und † Sich) ſubſt. Infin., ſ. [1f β]; Zum V. ꝛc. — 7) Verwunderung, ſ. be⸗w. 5; ferner: In Verwunderung, in Erſtaunen (ſ. d. c) gerathen. G. 4, 286 ꝛc.; Zu eigner Verwunderung, ja Beſtürzung (ſ. d.). 37, 364 ꝛc.; Trat erſtaunt zurück und ſeine ſtumme Verwunderung ꝛc. 16, 308; 310; 21, 27; 25, 195; Dieſe Verwunderung, wie alle Verwunderungen, hört auf, ſobald man die Urſachen erwägt. W. 9, 100 ꝛc.; Da ich verwundert bemerke . ., ſo bezeugte man eine noch größere Gegenverwunderung. JKohl Par. 3, 85 ꝛc. (vgl. veralt.: Mit „verwundernuß“. Stumpf 58b = Verwunderung erregend ꝛc.). — ⸗erſam, a.: wunderbar. Pſ. 68; 36 ꝛc.; B. 289b (ſ. wunderbar. Sch. 558b); Freut ſich Deſſen w. [ungemein]. G. 2, 120; Und, w. genug, die Sonne blendete ihn dergeſtalt. 18, 116; Damit Ihnen meine Lage noch mehr w. erſcheine. 19, 150; Von der w–en Großheit. 22, 79; 24, 192; 28, 348; Die w–en Alten. 29, 33; Erſtaunlicher und w–er. 64 ꝛc.; Eine w–e | gewaltige Melodei. Heine Reiſ. 1, 6; Immermann M. 2, 241; König Saalf. 1, 173; Dieſes iſt zwar etwas W–es . ., aber kein Wunder. L. 4, 50; Prutz GſchTh. 60; Seltſamer Stimmen w–en Klang. Sch. 449a; W. 11, 141; 12, 77 ꝛc.; auch: Eine w–liche Geſchichte. Fouqué 8, 19; Koſegarten D. 1, 32 ꝛc. Zſſtzg.: Ver⸗: zum Verwundern; wunderbar. Breitinger (Wackern. 4, 6[8]; 7[5]); Danzel 371; Ver⸗w. iſt die Gleichheit. G. 26, 45; Ver⸗w. und bedauerlich: unter ſo manchen Hunderten [von Münzen] kein Cellini. 27, 134; Keines jener w–en Talente. 28, 340; 29, 13; 41; Zelt. 6, 98; Mörike N. 357; Rank Arm. 120 ꝛc. — ⸗ig, a.: in Zſſtzg.: mit ſo und ſo beſchaffnen — oder: ſo und ſo vielen — Wunden verſehn: Seinen fünf⸗w–en Franciskum. Fiſchart B. 158b. — ⸗ſam, a.: ſ. verwundbar. — Wüne ꝛc.: ſ. Wuhne ꝛc. — Wúnne, f.; –n: 1) die Zunft der Apfelpalmen. Oken 3, 684; Wein⸗W–n, Borassus ꝛc. — 2) ſ. Wonne ꝛc.

Wúnſch, m., –es; Wünſche; Wünſchchen, lein; ⸗: (ſ. winnen Anm. 2b): 1) das im Herzen gehegte oder in Worten ausgeſprochene Gefühl, daß uns die — aber nicht von uns ſelbſt zu beſchaffende — Verwirklichung von Etwas ſehr lieb ſein und uns erfreun würde: Einen W. hegen, äußern, ausſprechen, thun (JMRLenz Hofm. 119); Einem jeden W. an den Augen abſehn; Jemandes W. erhören, erfüllen, gewähren (ſ. 2) oder: ihn des W–es gewähren (ſ. d. 7) ꝛc.; Ein ſtiller, geheimer W.; Innige, heiße, glühende Wünſche; Einer meiner liebſten, ſehnlichſten Wünſche iſt in Erfüllung gegangen ꝛc.; Fromme (ſ. d. 2d), leere, eitle, nichtige Wünſche ꝛc.; Meinem W–e gemäß; Wann es Einem am allermeiſten nach ſeinem W. geht. Zinkgräf 1, 60; Mein Abenteuer iſt beſtanden, vollkommen nach meinem W–e, über meine Wünſche. G. 14, 172; Nach W. Forſter Br. 2, 652; Sch. 187a ꝛc.; [Mein Reiz] verlockte wider meinen W. das Herz der Kaiſerin. Platen 4, 265 ꝛc.; Einem bei einer Gelegenheit, z. B. zu Neujahr, zum Geburtstag ꝛc. unſre Wünſche für ſein Wohlergehn ꝛc. ausſprechen, ſchreiben, ſenden; minder gw.: Dieſe Bühne erhielt eine ſo vortheilhafte Geſtalt, daß . . der eigenſinnige W. für Beſſerung durch den Augenſchein widerlegt wird. Schütze Hamb. 697 ꝛc.; ferner (nach Analogie von Sehnſucht ꝛc.): Die . . Wünſche nach Liebes⸗ und Familienglück. Auerbach Dicht. 2, 55; W. nach Niedrigkeit. G. 34, 354; Wünſche nach ihrem Vaterland und beſſeren Zeiten. H. R. 7, 165; Lewald W. 2, 357 ꝛc. Im Übrigen genügen wenige Belege: Meines Herzens „wundſch“ iſt, daß ſie ſelig werden. Röm. 10, 1 ꝛc.; Der Lauf der Geſtirne ändert ſich nicht um die Wünſche der Fürſten. Alexis H. 2, 3, 66; Geſegn' ihr heut' im Jubelfeierkleide | den W., den jede Bruſt ihr weiht. B. 79a; Es hat die Erſcheinung fürwahr nicht | jetzt die Geſtalt des W–es, ſo wie ihr ihn etwa geheget; | denn die Wünſche verhüllen uns ſelbſt das Gewünſchte. G. 5, 43; L. Gal. 2, 6; Dem W–e ſüß, doch ſchmerzhaft dem Beſitzer. Sch. 214b; Er weiß . . ſo leiſe jeden W. gleich wieder einzuwiegen. W. 12, 35 ꝛc. — 2) (ſ. 1) der Ggſtd. des W–es, das Gewünſchte — oft ſehr nahe an 1 grenzend —: Einem ſeinen W. gewähren; Du giebſt ihm ſeines Herzens „wundſch“. Pſ. 21, 2; Ich will mein Heiligthum, euren höchſten Troſt, die Luſt eurer Augen, eures Herzen „wündſch“ entheiligen. Heſ. 24, 21; Die Erlangung des W–es. Rückert Mak. 2, 148; Wie ein raubbegieriger Weihe . . den W. [die gewünſchte Beute] ſehnſüchtig umfliegt. V. Ov. 1, 124; Schon ſind die Saaten geſtreckt, ſchon liegen beweint des Beſtellers | Wünſch' und Gelübd'. 23; Mädchen, deren W. ein Geck iſt und ein Thor ihr Los. Zimmermann Nat. 20 ꝛc. — 3) Etwas, durch deſſen magiſche, geheime Kraft ein W. in Erfüllung geht, ſ. Benecke 3, 818b und das dort Angeführte, z. B. noch: Nimm hier | dieſen Talisman. . . Eines W–es Kraft enthält er in ſich. Platen 4, 295 (ſ. auch Hebel 3, 13); Der W., der lag darunter, ein goldnes Rüthelein ꝛc. Simrock N. 1064, ſ. Wünſchelruthe. — 4) (ſelten) ahnende Befürchtung eines kommenden Übels: Wenn nun ein ſolcher Fall (daß Gott den W. betrüge!) | durch deine Todespoſt mir Herz und Ohren ſchlüge. Günther 1045. — Zſſtzg. zu 1, leicht zu mehren und zu verſtehn nach folg. Bſp.: An⸗W., W., daß Einem Etwas angedeihn, zu Theil werden möge, z. B.: Hagedorn 2, 152; So bleibt mir Nichts als der nochmalige letzte An⸗W. aller fernern Glückſeligkeit, Freude und Segens. H. Dünz. 2, 328; Leibnitz 1, 285; V. H. 2, 189; Zachariä 2, 278 ꝛc., vgl.: Mit dem aufrichtigſten Bei⸗W., daß ꝛc. Gellert 4, 71; Ein Dichter⸗W. nach ſüßem Abenteuer. Thümmel 2, 184; Ehe⸗W. [W. von Eheleuten]. Logau 3, 164, 52; Jeder eitle Erden⸗W. [irdiſcher]. B. 98b; Lenau A. 2 ꝛc.; Fehl⸗W., ein fehlſamer; Feuer⸗, Flammen⸗ (Lenau F. 7) W., feuriger; Freiheitswünſche [nach Freiheit]. Heine 8, 106; Freuden⸗W. [womit man Freude wünſcht]. Luther 5, 68b; Welcher hübſche Bilder und Geburtstagswünſche malte. Freytag Hdſchr. 1, 41; Ich komme, meinen Glück⸗W. abzulegen [abzuſtatten ꝛc.]. Sch. 365a, ſ. Gratulation; Mit wiederholtem Gutenacht⸗W. Höfer Hausbl. (60) 1, 9; Einen Herzens⸗W. meines Kindes. Freytag Hdſchr. 1, 250 ꝛc.; Nach Herzens⸗W–e. Sch. 621b; V. Il. 8, 189; Th. 14, 57 ꝛc.; Hochzeits⸗W. oder: Gratulation; Jugendwünſche realiſieren. G. 15, 160; Ein Kern⸗W. Weichmann 2, 142; Am ſchönſten Ziele ihrer Lebenswünſche angelangt. Kohl Pet. 2, 355; Lieblingswünſche. ChSchiller 2, 393 ꝛc.; Lügen⸗W. Herwegh 1, 69; Mädchenwünſche. G. 2, 241; Einen Neujahrswunſch herbeten. Bahrdt 1, 315; Ein Blatt frommer öffentlicher und Privatwünſche. G. Aug. 1, 135; Segenswünſche. Freytag Hdſchr. 1, 300; Den ſchönen Traum⸗W. der Menſchheit. G. 24, 16 [der ein Traum ohne Realität bleibt]; Die Weihnachtswünſche. Freytag NB. 441 ꝛc.; Zauber⸗W. [3]. — Wünſch-bar, a.: wünſchenswerth: Mir wäre ſehr w., dieſes Püppchen zum Reden zu bringen. Enſe D. 5, 439; Zum w–ſten aller irdiſchen Güter. Keller LvS. 96; gH. 1, 259; JvMüller 7, 10; Scherr Bl. 3, 135; Vogt (Demokr. Stud. 125) u. ö. bei ſchwzr. Schriftſt., vgl. wünſchlich. — ⸗en, — mit obrd. Partic. gewunſchen, ſ. Schm. 4, 118 und z. B. Spindler V. 3, 78; 268 ꝛc. — tr., auch (ſ. 3) refl. und

(s. 5) intr. (haben): einen Wunsch hegen, äußern ꝛc.: 1) Etwas w., sehnlich, herzlich, von Herzen w. ꝛc.; Einem, sich Etwas w., als zu Theil Werdendes (s. 3) = an-w.; Einem Freude, Glück (s. glück-w.), Heil, Segen, Gedeihen, alles Gute, Frieden, Ruhe ꝛc. w.; Seinem Feinde ꝛc. Unglück, alles Böse w.; ihm ein kaltes Fieber (Thümmel 3, 17), das Ärgste (W. 13, 133) an den Hals (s. d. 2) w. ꝛc.; Einem gesegnete Mahlzeit, ein gutes Jahr, eine gute Ernte w.; Ihm guten Morgen, guten Tag, guten Abend w. ꝛc., vgl.: Sie grüßte ihn mit dem gebräuchlichen Bauerngruß, d. h. sie „wünschte ihm die Zeit". Kurz Sonn. 52 ꝛc.; Da „wündschet" er seiner Seelen den Tod. Jon. 4, 8; Der wird dir geben, was dein Herz „wündschet". Ps. 37, 4; 70, 3; 122, 8 ꝛc.; Was zu w. ist, ihr unten fühlt es; | was zu geben sei, Die wissen's droben. G. 10, 314; Du scheinst . . für gut zu halten, was du eifrig wünschest. 13, 197; 327; Sie w. nur ihre Gelüsten. H. 15, 350; L. 1, 455; Wenn aber „wündschen" (s. 8) und Gunst hülfe, wollte ich ihm gern ein ander Herz „wündschen". Luther 6, 8b; Ihr wünschtet heut Gewißheit eures Schicksals. Sch. 412a; Simrock R. 281; 780; 1523; Zum Weibe nähm' ich dann | eure schöne Tochter; die wünschte sich mein Muth [zum Weibe]. 1614; Alles, was mir die [= meine] Seele gewünschet. V. Od. 13, 40 ꝛc. — 2) (s. 1) selten mit (partit.) Genit. st. Obj.: Mein Neid . . wünschet sich deines Gesanges. Kl. Od. 2, 218 ꝛc. — 3) (s. 1) mit Beifügung der ersehnten Wirkung: Einen, sich an einen Ort (hin-); von einem Ort (fort-, weg-); in eine Stelle, Stellung, Lage (hinein-) w.; Einen (W. 9, 143), Etwas (Dyk 8, 346) zum Henker (s. d. 3) w.; Einen zum Teufel (Geier, Kuckuck); auf den Blocksberg; ins Pfefferland (s. d.); dahin, wo der Pfeffer (s. d. 1a) wächst, w. ꝛc.; Einen, sich glücklich, reich ꝛc. w.; Der Fürstin Wort, die uns zu Freunden wünscht, | hab ich verehrt. G. 13, 140; Der Oberste wünscht sich zum General, | Der in der schiefen Bänder Zahl, | der Ritter endlich zum Minister. Nicolai 1, 71; Hat dir denn das Ohr nicht geklungen, als wir dich so heiß zu uns wünschten? HVoß JP. 7; Der König [Karl XII.], den umsonst die Lüge todt geschrieben, | die Bosheit todt gewünscht. Weichmann 1, 27; So wünscht man's wahr und glaubt es gern. W. 3, 268; Du würdest von einem Olymp zum andern dich w. 26, 97 ꝛc. — a) in Märchen ꝛc. in Bezug auf zauberkräftige Wünsche (s. d. 3) von der dadurch erreichten Wirkung: Du hast mich darauf gewünscht, du musst mir auch wieder herunterhelfen. Grimm M. 229 ꝛc. — b) zuw. auch von einer erfolgenden Wirkung des W-s, die aber nicht die gewünschte ist: Wenn ich mich nicht zu Grunde sehnen und w. [durch vergebl. W. und Sehnen zu Grunde richten] soll. Perthes Leb. 2, 56. — 4) (s. 1) mit abhäng. Objektsatz: a) Ich wünsche, wünschte, daß ꝛc.; Es wäre zu w., daß ꝛc. (Hebel 3, 4) ꝛc. Dabei findet sich zuw. (vgl. hoffen 2) die Verneinung des abhäng. Satzes in den Hauptsatz gezogen (was Zweideutigkeiten veranlassen kann, vgl.: Ich wünsche nicht, daß er es höre; aber er kann's immerhin hören und: Ich wünsche, daß er es nicht höre ꝛc.), z. B.: Da will ich nur nicht w., daß Sie der Sultan kommen lässt. Gutzkow R. 5, 80 ꝛc. — b) (s. a) Ich wünsche, wünschte, — er käme; er erführe es ꝛc. — c) mit Infin. und zu, z. B.: Ich wünsche, wohl zu ruhen; wohl geruht, gespeist zu haben; Daß meine Seele „wündschet", erhangen zu sein und meine Gebeine den Tod. Hiob 7, 15; Brief, der mich w. macht, Einrichtungen treffen zu können. KAugust 1, 208; Lebe, wie du, wenn du stirbst, w. wirst gelebt zu haben. Gellert; Nur das Halbvermögen wünschte gern, seine beschränkte Besonderheit an die Stelle des unbedingten Ganzen zu setzen. G. 18, 304 ꝛc. — d) (s. a; c) selten mit Acc. und Infin. (s. † Daß), z. B.: Sind, was du sie wünschest zu sein. H. 16, 48 = was du wünschest, daß sie seien; Wie er das Äußerliche . . zu sein wünsche. L. 7, 60; So fragt sich nur noch, in welchem wir ihn vortrefflicher zu sein w. werden. 11, 135 ꝛc. — 5) (veralt.) intr. mit nach = w-d, sehnend verlangen, z. B.: Das ausgedörrte Feld | „wündscht" nach dem Thau, der Schnitter nach dem Zelt. Gryphius Fr. 691; Leibnitz (Wackern. 3, 1008[25]); Schaidenreißer 67b ꝛc. — 6) (s. 1) adjekt. Partic. paff.: Das früh so sehnlich gewünschte, endlich spät erlangte Glück. G. 15, 8; Das Gewünschte. 5, 44; Gryphius Fr. 8; Diesen mehr gewünschten als gehofften Beweis. W. 17, 130 ꝛc.; Allgewünschte Ruhe. JvMüller 6, 226 ꝛc. — 7) adjekt. Partic. Präs.: Mit einem solchen tief-w-den Blick. G. 18, 22; worin die Tiefe, Innigkeit des Wunsches sich kundgiebt ꝛc. — 8) subst. Infin. (vgl. Wunsch) z. B.: Wenn W. hülfe, wären Viele reich ꝛc.; Das widerfährt mir über alles W. und Hoffen. G. 35, 31; Gutzkow R. 7, 212; Ob . . ein weltlich W. mir im Herzen war. Sch. 502a; Mein ganzes Wollen soll ihr Sklave sein | und all mein höchstes W. ihre Liebe. 606b ꝛc.; seltner ohne Zusatz in Bezug auf das Böse, das man Einem wünscht: Das gotteslästerliche Fluchen, W. und Schwören. Olearius Reis. 48a ꝛc. — 9) (s. 8) selten: Wündschung des Todes. Opitz (Wackern. 3, 626[5]); Meinen freundwilligen Dienst sammt Wünschung alles Lieben und Guten ꝛc. Tiaden Ostfr. 2, 44, s. Zsstzg. — 10) Wünscher, Einer, der — und insofern er — wünscht, Wünsche hegt, äußert: Ein jeder . . Wünscher hofft auf eine baldige Umwälzung. KAugust 1, 187; Brückner 227; Rückert Mak. 1, 115; W. 7, 93; 36, 266 ꝛc.; vergl.: Wünschler (scherzh.): Einer, der die Glückwünsche modischer Höflichkeit übertreibt. Adelung. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) Einem oder sich Etwas von einem Gut ꝛc. a., einen Theil desselben. — 2) [3a] Einem Etwas a., durch Wünschen abnehmen. Sachsenspiegel von Zobel 312d. — Án-: 1) [1] Einem etwas Gutes, Schlimmes a., z. B.: Grausamen Lesern . . dafür an-zu-w., daß ꝛc. Fichte 8, 33; Sie lassen Ihnen alles . . Wohlergehen . . zu genießen a. Freytag NB. 306; Zimmermann M. 4, 93; Lewald Hel. 1, 72; Sich Flügel an-zu-w. Morstädt 8; V. 1, 156; Wernicke R. 71; W. Luc. 5, 241 ꝛc.; Unter Anwünschung der besten Gesundheit. L. 12, 279 ꝛc. — 2) mundartl. als Übersetzung von adoptieren (s. d.). Schaidenreißer, auch: ein-w. (Wackern. 3, 1056[4]), zu-w. ꝛc. — Áus-: z. B.: Als ihr Herz sich ausgewünscht. Rückert 1, 295, sich in Wünschen erschöpft ꝛc. — Ein-: s. an-w. 2. — Er-: 1) [3a] Sich Unheil e., wie Midas ꝛc. — 2) = wünschen: Leben, Gesundheit und Brot | erwünsch ich von Herzen den sämmtlichen Menschen. Baggesen 2, 217; Ich . . | erwünschte, daß ich er, er aber ich noch wär. Logau 1, 84, 46; Was du . . mit aller Sehnsucht des Herzens erwünschtest. Tieck Sternb. 2, 210 ꝛc.; Die lang erwünschten [Rosen]. Werner Osts. 1, 239 (vgl. 3) ꝛc.; Nebenst herzlicher Erwünschung eines . . gesunden neuen Jahres. Butschky Kanzl. 309 ꝛc., vgl.: Mit Anerwünschung eines fröhlichen Morgens. Ettner Dokt. 28 ꝛc. — 3) adjekt. paff. Partic. = nach Wunsch; lieb, erfreulich, angenehm, z. B.: „Man nennt aber sehr oft ein Ereignis, an das man vorher nie gedacht, das man also nicht wünschen konnte, ein Glück." Ich sagte ja nicht: gewünscht, sondern: erwünscht. Auerbach Ab. 146; Niemand hat Erwünschtes fest in Armen, | der sich nicht nach Erwünschterm thörig sehnte. G. 12, 33 ꝛc.; Eduarden ungelegen . ., Ottilien gleichfalls unerwünscht. 15, 102 ꝛc.; Die Erwünschtheit des Erfolges. Kosegarten Rh. 3, 223; Die Unerwünschtheit eines Ereignisses ꝛc. — Fórt- [3]. — Glück-: (verschmolzen aus: Glück wünschen (s. Luther 5, 68b ꝛc.) = gratulieren, z. B.: Zu seiner Verlobung glückwünschte man ihm [vgl.: wünschte man ihm Glück]. Auerbach Gv. 248; D. 4, 236; 323; Börne 1, XII; Glückwünscht ihm von meinetwegen! G. Kestn. 135; H. 16, 283; Ich glückwünsche euch. JMRLenz Hofm. 126; Man . . glückwünschte zu dem Feste sich. Rückert 6, 122 ꝛc.; Glückwünscher. J. 400b; Die Glückwünschungen ꝛc.; Doppelzsstzg. tr.: Einen be-g. Mundt Rob. 2, 124; Rückert Mak. 1, 288; Ruge Nov. 113; Stahr Par. 2, 61. — Hèr- ꝛc. [3]: Einen h. W. 10, 82; Sich zu Einem hin-w. Göckingk Lieb. 55; Etwas heran-w. G. 6, 78; Sich hinaus-w. Platen 3, 68; Etwas herbei-w. Spielhagen Pr. 5, 76; Thümmel 6, 33; Sich in diese glücklichen Inseln hinein-w. W. 7, 93; Ich wünsche mir ihn [den Geliebten] gar nicht zum Hirten herunter. Immermann M. 4, 274; Scheidewand, die ich hinwegwünschte. JvMüller 6, 190 ꝛc. — Ver-, tr.: [3a] unter den Bann eines bösen Zauberwunsches, Zauberfluches legen, verzaubern: Der Zaubrer, die Fee hat den Prinzen in ein Ungethüm; hat das Schloß verwünscht ꝛc.; Verwünschte Prinzen, | die zu Zeiten ihre schöne | Urgestalt zurückgewinnen. Heine Rom. 205 ꝛc. Im adjekt. Partic. paff. auch in der hochd. Schriftspr. nicht selten die obrd. Form: Das Märchen vom plötzlich verwunschenen Grafenschloß. Beck Mat. Dol. 140; Ein verwunschener Prinz. Eichendorff 3, 55; Gutzkow R. 5, 328; 9, 52; Hackländer Stillfr. 2, 189; Heine Reis. 4, 30; Immermann M. 1, 249; Klencke Gsp. 2, 159; Kühne Fr. 15; Schücking Gschw. 2, 265; HdJ. 1, 54; Mark. 1, 26; Stahr It. 1, 134 ꝛc. — 2) (vgl. 1) auch von nicht-zauberkräftigen bösen Wünschen und Flüchen = verfluchen (s. d.) z. B.: a) V-d das morsche Schilderhaus, | ruft die Wacht ꝛc. Beck Arm. 73; G. 6, 343; Wenn er einmal seine Fähigkeiten zu ver-w. anfing. 22, 72; Man freute sich, noch am Leben zu sein; unter solchen Bedingungen zu leben, verwünschte man. 25, 84; V. Ov. 1, 259; Wie oft hab' ich mich schon verwünscht, daß [weil] ich ꝛc. W. 9, 238 ꝛc.; auch Doppelzsstzg.: O wäre nicht der Tartarus eure Wohnung, | daß ich euch hin-v. könnte. G. 7, 314 [verfluchend hin-w.] ꝛc. — b) Partic. paff.: Ein ganz verwünschter Spaß! Cham. 3, 199; Den verwünschten Klumpen! 204; Verwünschter weiß ich Nichts im Krieg, | als nicht blessiert zu sein. G. 1, 108; Das macht unser Spiel verwünscht ungleich. 10, 138; 19, 62; 21, 275 ꝛc.; „Ich soll ja" — Mit deinem verwünschten Sollen. Körner 257b; Sch. 337a; Seien sie verwünscht! Stahr Rep. 2, 100; Mit einer so verwünschten ehrlichen Schafsmiene. W. 1, 181; Luc. 6, 75 ꝛc. — c) Verwünschungen [Flüche]. Musäus M. 3, 112; Sch. 798a ꝛc.; Die Favoritverwünschung der Römer: sia ammazzato! G. 24, 243. — Wég- [3]: G. 29, 350; Sch. 106b. — Zú-: z. B.: Einem Etwas z., wünschen, daß es ihm zukomme. G. Sch. 5, 289 ꝛc., s. auch an-w. 2. — Zurück- [3] tr.: 1) die Rückkehr des Obj. wünschen ꝛc.: Cham. 4, 270; Ense T. 1, 179; G. 24, 187; Eine röm. Lebensweise, die wir uns gewiß nicht z. H. 11, 75; Knebel Dünz. 3, 228; L. 1, 88; Platen 4, 131; Sch. 894b; Thümmel 2, 10; Wie oft hab' ich mich in jene Zeit zurückgewünscht! Wackern. Kl. 110; W. 6, 140 ꝛc. — 2) (zuw.) wünschen, daß Etwas zurückzunehmen, ungeschehn zu machen sei ꝛc.: Das Leben schwebt so zwischen Wünschen und Z. FMBartholdy 1, 237; Du wirst keine deiner Thorheiten bereuen und keine z. G. 17, 264; Daß der Erfinder . . sie selbst zurückwünscht, da er ihren . . Mißbrauch sah. H. Ph. 13, 242 ꝛc. — **Wünsch-er**: s. wünschen 10. — **-erlich**, a.: (ugw.) Sei nicht besorglich, wenn sie [deine Kinder] weinen, w. [wünschend], daß sie lachen. Iris 6, 316. — **-ler**: s. wünschen 10. — **-lich**, a.: (veralt.) wünschend: Fluchen ist nicht anders weder [als]: Einem Böses sagen w. Keisersberg Sünd. 38b ꝛc.; Zsstzg.: Er-: wünschenswerth (s. wünschbar). Iselin Tr. 177; Schm. 2, 29; Sebitz 10 ꝛc. — **Wúnzig**, a.: s. winzig 1. — **Wúpp!** interj.: wipps (s. d.): W.! sind sie da! Gartenl. 12, 771a, auch: Wups! Kürnberger Am. 500; Reithard 319 ꝛc. — **-e**: s. Wipp 2d; n. — **Gewürbe**: s. Gewerb 1a. — **Würben**, tr.: Stahl w., gärben (s. d. 2). Adelung. — **Wúrbs**, m., -es; 0: Forstw.: der Umsturz eines entwurzelten Baums. Ders. (schwzr. Haue). — I. **Würde**, n.: s. werden 9ce.

II. **Würd-e**, f.; -n: (s. werth I, Anm.) 1) die Bestimmung, Schätzung, wieviel Etwas werth ist und: der so bestimmte Werth: a) (veralt.) in Bezug auf Geldwerth: So soll man's lösen nach seiner „wirde" und darüber geben den Fünften; will er's nicht lösen, so verkauft man's nach seiner „wirde". 3. Mos. 27, 27; Nach seiner „werde". 17; Lasse ich die Juwelierer solches Kleinod schauen und bitte, sie wollen mir es der W-n nach schätzen. Schweinichen 1, 235 ꝛc. — b) insofern es sich um Schätzung des innern Werths, der Qualität handelt, z. B.: α) Alle Dinge sind zu groß, nach „wirden" zu loben. Sir. 42, 17, nach Verdienst, so wie sie es verdienen ꝛc.; Und die W-n (s. 3) werden wahrhaft nur nach W. ausgetheilt. Sanders Kutr. 143; Es ist Ihr Glück, daß mir's an Muße fehlt; | sonst hätt' ich Sie nach W-n ausgeschmält. W. 11, 200 ꝛc. — β) Unter aller W. (s. Kritik), z. B.: Der Ackerboden ist hier unter aller W. Waldau N. 2, 222 ꝛc. — γ) Etwas bleibt in seiner W., sowie es ist, wird nicht schlechter; Einen, Etwas in seiner W. lassen, belassen, auf der Stufe der Werth- und Rangordnung, worauf er, es steht, z. B.: Im Alter reißt die äußerste [Schale] etwas auf, die darunter befindliche zähe Schale hingegen bleibt in ihrer W. und befestigt den Stamm.

Döbel 3, 21a; Man soll alle geistlichen Bruderschaften hinwegwerfen und fahren lassen; von den weltlichen, daß sich eine Stadt mit einer andern verbindet, sag ich nicht; die laß ich in ihren „wirden" bleiben. Luther 5, 317b ꝛc., vgl. (s. 3): Daß der alte deutsche Adel diejenige W. und Währung [s. d. 2b] erhalte, welche er von den frühesten Zeiten gehabt. Möser Ph. 4, 268 ꝛc. — δ) (veralt.) Von Wirden, von Unwirden sein, gültig, rechtskräftig oder nicht ꝛc. Schm. 4, 148; Der die Pfenning gangbar und von W–n macht. Fischart B. 111a; Volle Macht, alle Konzilien . . unkräftig, nichtig und von Unwürden zu machen. 47a; Daß alle päpstl. Dekreten . . von Unwürden sein sollen. 48b ꝛc., s. das Folg. — 2) (s. 1b) ohne Mz.: gewichtige, ernste Hoheit und Adel, die aus dem innern Wesen, — d. h. bei Pers.: aus sittlicher Größe hervorgehn und solchem Innern entsprechen, z. B. oft in Zusammen- und Gegenüberstellung mit Werth (s. d. II 1b), ferner z. B.: Er wollte von der W. des Menschen nicht groß genug gedacht haben und mußte sich dabei gestehen, daß man von seiner Würdigkeit nicht klein genug denken konnte. Gervinus Lit. 5, 283; Damit uns zuletzt die Behandlung . . die W. des Stoffs nur desto . . herrlicher entgegenbringe. G. 21, 79; Zugleich seine eigene W. und die W. eines Höheren, dem er Rechenschaft schuldig ist, durchzuführen. . . Als Mann von Werth und als Stellvertreter höherer Wesen. 22, 252; Begrüßte mit freundlichvertraulicher W. seine Gäste. 364; Die höchsten Ideen von W., Hoheit, Schönheit. 30, 354; 355 ꝛc.; Von der W. und Wahrheit ab und in Phantasterei und Spielwerk hineingerathen. H. 4, 59; L. 6, 421; Ihre [der Poesie] willkürlichen [Zeichen] zu der W. und Kraft der natürlichen zu erhöhen. 11, 155; Der Menschheit W. Sch. 25b; Eine W., eine Höhe | entfernte die Vertraulichkeit. 71b; W. der Frauen. 80b; Mit W., die der Unschuld ziemt. 412a; In des Kampfes heftigster Erbittrung | gedachtest du mit W. deines Bruders. 493b; So wie die Anmuth der Ausdruck einer schönen Seele ist, so ist W. der Ausdruck einer erhabenen Gesinnung. 1120a; Beherrschung der Triebe durch die moralische Kraft ist Geistesfreiheit und W. heißt ihr Ausdruck in der Erscheinung. 1121b; 1123a ꝛc.; Schubart 2, 315; W. 18, 300; Nachdem das Wort seine alte W. überlebt hatte. 33, 98 ꝛc. — 3) (s. 1b; 2) hoher Rang, Stand, Ehrenstelle ꝛc.: W. bringt Bürde. Sprchw.; Die W. eines Doktors, die Doktor-W. erlangen; Die W. eines Fürsten, Königs, Kaisers ꝛc.; Wenn ein Mensch in der „wirde" ist. Ps. 49, 21 = Ein Mensch in höchsten W–n. Mendelssohn; Pred. 10, 6; Unter unserm Stande, unter der W. meiner großen Vorfahren leben müssen. G. 10, 24; Ehrenstellen heißen auch W–n ꝛc. H. Ph. 10, 160; JvMüller 1, 101; 279; Sch. 79b; 372a; 503b; 919b; Stumpf 311b; W. 34, 74 ꝛc. — 4) (s. 3) veraltend als Titel, z. B. (im 15—17. Jahrh.): Seine königl., kaiserl. W. = der König, Kaiser (s. Schm.); Dem Achtbaren und „Wirdigen" Herrn, Ern Nicolao v. Amsdorf . ., Domherrn ꝛc.; Sende Das Alles „ewer Wirde". Luther 1, 288a; Was sagen Ihro W–n, die Doktoren? Sch. 592b; Seine W–n [der Kanzler] meint ꝛc. 363a, vgl. als Titel für Geistliche (in steigender Reihe): Ew. Ehrwürden (W. 14, 147), Wohlehrwürden (Rabner 4, 29; 405), Hochwohlehrwürden, Hochehrwürden (Freytag Hdschr. 3, 102; L. Nath. 4, 21), Hochwürden (ebd.), vgl. (an den Kardinal und Erzbischof): Ewer Hochwirde. Luther 1, 7b ꝛc.; ferner spöttisch: Gegen Metternich und alle die Groß-W–n der Reaktion. Ense T. 2, 367 ꝛc., s. (Groß-)W–n-Träger; Würdner ꝛc. — 5) Math.: als ungeschickt wörtl. Übersetzung von lat. dignitas = Potenz (s. d.). Campe. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Meine Amts-W. [2] nahm ich zu Hilfe. Gutzkow R. 3, 273; So viel stirnwölkende Amts-W. V. Br. 1, 31 ꝛc.; Ein hoher und niederer Adel, indem die hohen Dienst-W–n [3], welche von einem Oberhaupte abhingen, noch geschwinder als die Wahl-W–n in gewissen Geschlechtern vererbten. Möser Ph. 4, 273; Sie achteten auf keine Ritter- oder Doktor-W–n [3]. 275; Mit großer Ehr-W. [1b]. Franck Weltb. 192b, ehrende Hochschätzung (veralt.), s. [4]; Dem Sohne, der ihm in dieser Erb-W. [3, erblichen] folgt. Möser Ph. 4, 247; Da ich dem Marcius die Feldherrn-W. [3] | . . gab. JHSchlegel Thomson's Koriolan 194, auch [2]; Eine Juno, die auf ihrer Majestät und Frauen-W. [2] ruht. G. 30, 308; Fürsten- (Herzogs-, Kaiser-, Königs-) W. [2; 3]; Geadelt zur Gedanken-W. [2] | floß die verschämtere Begierde | melodisch aus des Sängers Mund. Sch. 24a; Der Juno Gunst gewährt dir . . selbst die Götter-W. [3]. W. 10, 41, auch [2]; Grafen-W. [3]; Groß-, Hoch-W. [4]; Kaiser-W. [2; 3]; Der Streich, der die Königs-W. [2] so tief niederlegte. G. 31, 109; Dem Könige von Ungarn die röm. Königs-W. [3] zu verschaffen. Sch. 919a; In England sei der Adel eine Kronehre oder ein Kronlehen. . . Ohnerachtet das Herzogthum, die Grafschaft und die Freiherrlichkeit . . alte Kron-W–n [3] sind. . . Untheilbare Reichs-W–n. Möser Ph. 4, 247; Daß Mannes-W. [2] nicht der Götterhöhe weicht. G. 11, 32; Menschen-W. [2]. V. 3, 9 ꝛc.; Der Reichs-W. [2] Nichts vergeben und [3] s. Kron-W.; Ritter-W. [3]. Freytag NB. 16, s. Doktor-W.; Die Bewunderung einer unerhörten Heldengröße und Ruhmes-W. [2]. Heine Reis. 2, 53; Was will das gaukelnde Phantom | der Tugend dort mit seiner Schatten-W. [2]. Tiedge Ur. 6, 242; In seiner angenommenen Schein-W. [2]. Ense D. 2, 294; Seine reine Tugend-W. [2]. JvMüller 7, 89; Keck über die Un-W. [1b] dieser Zeichen gesprochen. Steub DTr. 1, 241, s. [1bδ]; Wahl-W. [3], s. Dienst-W. ꝛc. — -en, tr.: selten, z. B.: 1) = würdern (s. d.). — 2) = würdigen (s. d.), z. B.: a) Ehrenstellen heißen Würden; werden sie einem Unwürdigen zu Theil, so wird er zwar dem Namen und Schein nach gewürdet, der That nach aber der Platz durch ihn entwürdigt [oder: entwürdet]. H. Ph. 10, 160, vgl.: Würden bringen den Bewürdeten in die Nothwendigkeit ꝛc. Hippel 10, 64 ꝛc. — b) Die Götter würdeten mich's [= Dessen]. H. — -(e)ner, m., -s; uv.: Würdenträger: W., dem Altar geweiht. Echtermeyer 2, 700 (WSmets). — -ern, tr.: schätzend, taxierend den Werth von Etwas bestimmen (s. wardieren, würdigen 4): Bei näherem Überschauen und W. des sich anhäufenden Gehalts. G. 33, 129; Dein kritisch w–der Antheil. Zelt. 4, 213 ꝛc. (vgl.: wirden. Luther 1, 195b). Dazu: Alle „wirderung" soll geschehen nach dem Sekel des Heiligthums. 3. Mos. 27, 25; Von neuen Lehensbriefen nach Wirderung des Lehnguts vom Hundert einen halben [Thaler]. Erbvgl. Beil. 5; Welches freilich zu einer reinen Würderung nöthig. G. 24, 171 ꝛc.; Etwas ab-, herab-w. oder -würdigen (s. d.); Wenn ein Schlagregen des Tadels und der Herabwürderung ihrer Produkte auf sie niederströmt. Musäus Ph. 3, 179 ꝛc. — -ig, a.: (vgl. werth) 1) mit Komplement: a) im Genit.: seinem Wesen nach so beschaffen, daß das im Genit. Genannte ihm entspricht, gemäß ist, — allgm.; im Besondern: daß es Dasselbe als ihm zu Theil Werdendes verdient: Daß unser Gott euch „wirdig" mache des Berufs. 2. Thess. 1, 11; Freytag Hdschr. 3, 144; Ein jeglicher Wirker ist „wirdig" seines Lohns. Luther 1, 307b (= Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. Luk. 10, 7); Ist doch diese Gnade so übertrefflich, daß in keinen Weg sie Deß wirdig gewesen. 488a ꝛc.; Waren nicht auch wir ein Volk, wie eines? | sind wir w. schon des Leichensteines? Platen 6, 22; Wer ist w. unsrer großen Todten?; Wo nicht dein w. an holder Gestalt sie erscheinet. V. 4, 191 ꝛc., s. b; c und Zsstzg. — b) zuw. mit Dat. (vgl. gemäß, entsprechend, gebührend ꝛc.), z. B.: Von Molière spricht er . . mit der diesem hohen und edeln Talente w–en Anerkennung. Guhrauer Leff. 1, 201; Ein dem übelduftenden Fusel w–es Gelaß. OMüller Rod. 1, 4 ꝛc., vgl.: Ihr wandelt „wirdiglich" dem Herrn. Kol. 1, 10 [Zu wandeln w. des Herrn. Eß]; Wandelt nur wirdiglich dem Evangelio Christi. Phil. 1, 27 [Euer Wandel sei nur der göttlichen Lehre Christi w. Eß]; Den Ort, den sie zum Sitz ihr w–lich geschätzet. Mühlpforth Hochz. 5 ꝛc. — c) im Acc.: α = a, z. B. (s. Es 9): O nenne mich mit diesem süßen Namen | . . nicht! ich bin's nicht w. [verdiene es nicht, bin's nicht werth]. W. 28, 47 ꝛc.; Ein Aurengzeb, ein Schachriar, | die wurden just so zugeschnitten, | wie ihre Zeit sie w. war. 10, 286 ꝛc. — β) (veralt., s. Würde 1a) zur Angabe des Preises, wieviel Etwas taxiert, werthgeschätzt wird: Versetzte ein Kleinod für 20 Thaler, welches über 70 Thaler w. Schweinichen 2, 27; 3, 47; 52; 36 ꝛc. — d) zuw. mit Präpos.: Zu Etwas w. [die nöthigen, erforderlichen Eigenschaften ꝛc. habend] sein, erfunden werden; Daß ihr „wirdig" werdet zum Reich Gottes. 2. Thess. 1, 5 ꝛc. — e) mit abhäng. daß, z. B.: Welche schreckliche Stunden! schrecklich und dennoch w., daß ich sie zurückwünsche. Cham. 4, 270; Der Text, welcher wohl wirdig ist, daß wir ihn mit goldnen Buchstaben in unser Herz schreiben. Luther 5, 317b; Kleine Vögel werden nicht so w. geachtet, daß man ihnen nachstellen sollte. Olearius Reis. 78b ꝛc. — f) (vgl. d; e) mit Infin. und zu, z. B.: Daß ihr wirdig werden möget, zu entfliehen Diesem Allen. Luk. 21, 36; Ap. 5, 41; Off. 4, 11 ꝛc.; Desto w–er wird er sich machen, die Schwelle des Heiligthums selbst zu betreten. G. 31, 35; Ihr Inhalt ist werth und w. genug, aufbewahrt zu werden. 30, 253 ꝛc. und vereinzelt mit akt. Infin. im Sinne des pass.: W. sind sie zu umdrängen. 12, 22 = umdrängt zu werden, vgl. (s. e): daß man (s. d. †) sie umdränge ꝛc. — 2) ohne Komplement, und zwar: a) indem dies aus dem Zusammenhang zu ergänzen ist: Ein Kranz ist gar viel leichter binden, | als ihm ein w. Haupt zu finden. G. 3, 10, ein Haupt, das dessen w.; Wem einmal w. sie [der Lorbeerzweige] das Haupt berührt. 13, 113, indem er ihrer würdig war; mit Recht; verdienterweise; Laß eine Kleinigkeit . . dir | nicht näher treten, als sie [dir nah zu treten] w. ist. L. Nath. 2, 2; Zu reinigen die oft entweihte Scene | zum w–en Sitz der alten Melpomene. Sch. 100a, der der Muse w. ist. — b) so beschaffen, daß sich Würde (s. d. 2) darin kundgiebt, ausspricht ꝛc., sowohl von Sachen, als auch in Bezug auf Pers. (vgl. ehr-w.), wo denn w. auch heißen kann: mit einer Würde (s. d. 3; 4) bekleidet und auch als Titulatur gilt, — z. B.: Empfing w. die Grüße. Freytag Hdschr. 3, 4; In seiner Kapelle | der w–e Pfaffe. G. 1, 76; Von dem w–en Dunkel erhabener Linden umschattet. 5, 47; Sie hatte etwas Natürlich-W–es in ihrem Betragen. 21, 16; Aus dem Anständigen eines Vorsaals in das W–ere der Vorzimmer, in das Prächtigere des Audienzzimmers überzugehen. 26, 88; Vor ihm [Christus] beugen sich die W–en und Großen der Welt [die drei Könige]. 328; Durch jenes . . Bemühen wird ein unendlicher Wissenswust aufgehäuft und das W–e mit dem Un-W–en, das Werthe mit dem Unwerthen zusammengerüttelt. 39, 437; Ob er in diesem Geschäft das Werthe und W–e leiste. 40, 267; Daß ihm . . schon W–ste begegnet wären. Gutzkow R. 8, 188; Ältere Herren vom Handelsstande mit ihren w–en Frauen. Hopfen Per. 133 (s. Matrone); Dem achtbaren und „Wirdigen" Herrn ꝛc. (s. Würde 4). Luther 1, 288a; Ganz anders und wenn gleich an sich selbst weniger w., doch mit ungleich mehr Anspruch auf Würde des Ggstds gehaben sich die Schriftsteller der meisten neueren Nationen. Rumohr Kochk. VI ꝛc.; auch: Daß ihr wandeln solltet wirdiglich vor Gott. 1. Thess. 2, 12; Sich zu der großen Bestimmung . . w–lich vorzubereiten. Iselin Tr. 333 ꝛc. — 3) W–keit, das W.-Sein, vgl. das häufigere Würde, z. B.: a) von Sachlichem: Grobe Worte, gelind Papier | nach W–keit bedienen. G. 6, 163, wie sie's w. sind; wie sie's verdienen [als Arschwisch]; Andre amtliche Behausungen. Die vollständige W–keit [den Werth, die Brauchbarkeit ꝛc.] derselben bereitwillig anerkennend. Laube Kön. 1, 148 ꝛc. — b) in Bezug auf Pers.: Nicht etwa W–keit der Glückseligkeit [daß man ihrer w. sei], sondern Würde durchaus für sich. Fichte 7, 57; Geblendet ganz von seiner W–keit [seinem w–en Aussehn], | sah ich ihn selbsten für den König an. Fouqué Dr. 1, 30; Gervinus Lit. 5, 283 (s. Würde 2); Ich soll ihn mit feierlicher W–keit singen. Kl. M. 10, 6; Mügge Rom. 3, 1, 94; Über die W–keit oder Un-W–keit der Personen. W. Luc. 6, 325 ꝛc. und veralt. auch = Würde 3, z. B.: Daß er und sein Same die priesterliche „wirdigkeit" ewiglich haben sollt. Sir. 45, 30; Luther 1, 415a; Schottel 1138a; Gleiche W–keit [die Kaiserwürde] zu empfangen. Zinkgräf 1, 79 ꝛc. — c) am häufigsten Zsstzgn (s. d.), und hier auch zuw. Mz. in der Bed.: -w–e Dinge. — Zsstzgn, leicht zu mehren (vgl. die von werth I), ohne Bem. zu 1, indem das Bstw. dem Komplement (zumal im Genit.) entspricht, z. B.: Abbau-: Wird das Brechen der Mineralien mit lohnendem Erfolge betrieben, so nennt man die Lagerstätte a. Scheuchenstuel 1, s. bau-, vgl. siede-w. — Achtungs-: Beranger ist liebens-w. und Uhland ist a. Börne Frzfr. 47. — Alt- [2b]: ehr-w. durchs Alter. G. 12, 141. — Anbetungs-: Dunkel für uns, doch a. Kl. Od. 1, 63; A–e Danae. W. 4, 175. — Andenkens-: Bildnisse

a–er Personen. G. 31, 232 (vgl. denk-w.). — Ánnehmens-: Ein Geschenk, das so a. ist. W. Luc. 6, 320 ꝛc.; Annehmungs-w–ste Bedingungen. Kant 8, 381; Die Annehmungs-W–keit einer Hypothese. 2, 580 ꝛc. (vgl. annehm-bar, -lich). — Ánstrebens-: Nachahmens-, a–es Gutes. Lavater 1, 67. — Báck-: (selten) B–keiten. Rumohr Kochk. 153 = Gebäck (was gebacken zu werden verdient). — Bāū-: B–e Gänge oder Flöze. G. 40, 211 (s. abbau-w.); Zehn Grade der B–keit zu unterscheiden. 212. — Bejámmerns-: s. jammerns-w. — Beláchens-: B–en Wahn. Platen 3, 4; W. 7, 181 ꝛc. — Benēídens-: „Wer sagte Ihnen, daß an Philipp's Seite | mein Los beweinens-w. sei?“ Mein Herz, | das feurig fühlt, wie es an meiner Seite | b. wäre. Sch. 250b; W. HB. 1, 72 ꝛc. — Besíngens-: B–e Großthaten. Luc. 4, 346. — Bewēínens-: s. beneidens-w. — Bewúnderns-: G. 39, 70; L. 2, 118; 12, 56; 66; Sch. 738a; 798b; 1106b ꝛc.; Bewunderungs-w. G. 4, 231; Sch. G. 4, 159; V. Ov. 1, 311. — Brǟūtigams-: Mit b–em Trankgeld. V. 1, 60. — Būß-: (s. straf-w.) Die b–en Frevel. DMus. 15, 1, 543. — Chrōnik-: denk-w.; Aufnahme in eine Chronik verdienend. Stumpf 598b; 592a; 754b u. Ö. — Dāūer-: Schätzenswerthe, d–e Arbeiten. G. 18, 307. — Dénk-: D–en Namen. V. Ov. 1, 311 ꝛc. (s. chronik-w.); Das Feld, darauf ich D–keiten sammle. Kant SW. 1, 200; D–keiten aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville. Sch. 1080a ꝛc. — Ēhr-: geehrt zu werden verdienend; Ehrfurcht einflößend, s. auch 2b und Würde 4, z. B.: „E–e Leute.“ Ob wir e. sind, wissen wir nicht; aber daß wir ehrlich sind ꝛc. G. 6, 328; Was die Menschen nur | e., liebens-w. machen kann. 13, 121; Den man an .. seiner e–en Miene wohl für einen Geistlichen hätte nehmen können. 16, 137; Meinen Glauben an irgend ein E–es wanken zu machen. 20, 52; Drauf antwortetest du, e–er Pfarrer von Grünau. V. 1, 4; Der e–e Landmann. W. 27, 29 ꝛc.; als Titel Geistlicher auch: Von allen hochwürdigen und hoch-e–en Herren. Bahrdt 1, 365; Wohl-e.; Hoch-wohl-e. ꝛc.; s. ferner selten: Ehren-w–ster Herr, Agamemnon. B. 200a; G. 12, 182. — Ēhrfurcht-: Herunterwürdigung alles E–en. JvMüller 6, 97; Die e–e Mutter. V. Il. 9, 584 ꝛc. — Ērb-: abbau-w. Adelung. — Erbármens-: Eine e–e Kreatur. Rabner 3, 161 ꝛc.; Von einer so erbarmungs-w–en Kläglichkeit. Stahr (Nat.-Z. 12, 283); V. Od. 9, 503 ꝛc. — Erháltens-: Für die mein Leben noch allein | e. war. W. 20, 192. — Erstāūnens-: Mit e–er Energie. G. 24, 191; 12, 232 ꝛc.; Erstaunungs-w–ster Stallmeister! Tieck DQ. 2, 280. — Flūch-: Börne Par. 5, 243; G. 13, 329; DMus. 14, 2, 353; Sch. 343a; 373b ꝛc. — Frāg-: eine Frage verdienend: Mit allen ungewissen f–en Umständen. Gutzkow R. 2, 185; Schlegel Haml. 1, 4 ꝛc. — Glāūb-: Glauben verdienend, glaubhaft. Carol. § 6; G–en Geschichtsschreibern. G. 4, 224; Stumpf 390b ꝛc.; Ihrer G–keit unbeschadet. L. 10, 65; Ihren Verleumdungen die möglichste G–keit zu geben. W. Luc. 6, 109. — Glōr-: ruhm-w., glorreich. Haller Br. 2, 134; Kaiser Karl's g–en Enkel. Sch. 245a; Wackern. 4, 816[35] ꝛc. — Glǘck-: Daß Glückseligkeit nicht der Zweck unseres Daseins ist, sondern G–keit. Fichte (Br. an s. Braut 1790). — Gnād-: Straf-w., wenn er nicht durch große Lieb dazu gezwungen worden wäre, deren Blindheit hinwiederum g. ist. Zinkgräf 1, 293. — Gö́tter-: Das hohe Ideal der G–keit. Tiedge Ur. 5, 62. — Hángens-: Kein Henker und kein h–es Menschenkind. W. 9, 144; 36, 146. — Hássens-: Den h–en Despotismus. 17, 136; Sch. 387a. — Hōch- [2b]: z. B. als Titel, nam. Geistlicher (s. ehr-w.): Meinen h–en Herrn [Abt]. B. 67b; Magnificenzen, h–e Gnaden. Rabner 4, 99; W. 17, 14 ꝛc.; ferner z. B.: Das h.-heilig Speer Christi. Murner Ul. 22 ꝛc. und nam. (s. Venerabile) von der geweihten Hostie: Das h–e Gut (Hebel 3, 353), Sakrament (Luther 1, 214b); das H–e (Sch. 442b), H–ste (Forster Jt. 2, 128; G. 26, 211) ꝛc. — Jámmerns-: Sch. 410a = be-j. — Lêbens-: werth zu leben, am Leben zu sein: Den L–sten, o laß ihn leben. G. 6, 373 ꝛc. — Līébens-: Liebe verdienend; sie zu gewinnen geeignet ꝛc.: L–es Mädchen; L–e Bescheidenheit, Naïvität ꝛc.; Sich l. benehmen ꝛc.; „Sie schwärmt.“ Allein so fromm, so l. L. Nath. 1, 1 ꝛc.; auch iron.: Du bist heut wieder recht l.; in einer l–en Stimmung, Laune ꝛc. — a) Die Anmuth und L–keit der Sächsinnen überwindet den Werth, die Würde, den Starrsinn der Preußen. G. 21, 81; Daß ich mit Gewalt ertrotze, wozu mir die L–keit gebricht. Sch. 106b ꝛc. und in Mz.: Das ganze Arsenal ihrer L–keiten spielen lassen. Gutzkow Z. 1, 326; JvMüller 14, 368; Nat.-Z. 18, 73 ꝛc. und iron.: Die verbissene L–keit ihrer Natur anzuerkennen. Freytag Hdschr. 3, 81; Ein Pamphlet, in dem sich folgende L–keiten vorfinden. Mag. d. Ausl. 33, 632 ꝛc.; ferner = l–e Person: Grüßen Sie .. Ihre beiden nächsten L–keiten. ChSchiller 2, 31 (Lavater). — b) Wie sie ihn unliebend und un-l. fanden. FSchlegel Luc. 180 ꝛc.; Tasso bis zur Un-L–keit überreizt, empfindlich. Devrient 3, 369 ꝛc. — Līēder-: Dem König, der jeden Tag mit l–en Thaten bezeichnet. L. (Danzel 540). — Lōb-: L–e Regierung. Schaidenreißer VII; FAWolf An. 2, 504; Zinkgräf 1, 90; Das ist l. und wohlgethan. 2, 89 ꝛc.; Grenze zw. Dem, was .. lobens-w. und tadelhaft. G. 4, 230; 17, 35; 19, 259 ꝛc. — Ménschen-: Ein m–es Dasein zu führen. Nat.-Z. 18, 183. — Mérk-: bemerkenswerth: Der Unterschied ist m. Engel 7, 265; Das ist sehr m. Freytag Hdschr. 3, 54; 98; Gegen alles Wunderbare zu arbeiten, damit das M–e seinen Platz behaupte. G. 24, 320; Ich finde sie noch m. mädchenhaft. König Fam. 1, 154 ꝛc. — a) Daß die unabläßige Gewohnheit den größten Wundern ihre M–keit benimmt. Sulzer 3, 718b (s. Bemerkbarkeit) ꝛc. und Mz.: Natürliche [oder: Natur-] M–keiten. Forster R. 1, 251; Worunter nam. die Abhandlungen des Dr. Zunz .. zu den M–keiten der höhern Kritik gezählt werden müssen. Heine 14, 188 ꝛc. — b) Einer nicht un-m–en Erfahrung aus der moralischen Welt. Sch. 771a ꝛc. — Mítleids-: Halb m., halb lächerlich. Scherr Bl. 1, 23; Ich bin m–er als er. Sch. 512b ꝛc. — Nāchahmungs-: L. 12, 65 ꝛc., s. anstrebens-w. — Nēídens-: beneidens-w. W. 12, 182. — Níchts-: 1) [1cβ] keinen oder doch vh.-mäßig keinen, d. h. einen verächtlich geringen, niedrigen Werth habend: a) Er wiederholte endlich ein Gebot, n. gegen den Werth der Besitzung. HKleist E. 1, 40 ꝛc. — b) Die er nur für eine N–keit [einen Spottpreis] einem Fremden auf immer überlassen soll. Tieck 16, 179 ꝛc. — c) mit Mz.: Als wollte ich mich bloß elenden Beschäftigungen de pane lucrando widmen. Ich habe mit diesen N–keiten nun schon mehr als drei Jahre verloren. L. 12, 159; JvMüller 1, 334 ꝛc. — 2) s. 1 und [2]: der sittlichen Würde bar und ledig; niederträchtig; infam ꝛc.: a) So handelt ein Niederträchtiger, ein N–er. G. 9, 264; Sie sind z. E. ein un-w–er Übersetzer des Horaz: sind Sie deßwegen ein n–er? L. 3, 433; 7, 294; N. genug, zu Befriedigung eines fremden Kitzels zu morden. Gal. 3, 8; N. ist die Nation, die nicht | ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre. Sch. 456b; 1154a ꝛc. — b) Die Stärke unserer Zuneigung läßt uns des Ggstdes Un-W–keit und N–keit so viel lebhafter fühlen. Engel 8, 368 (vgl. 1b); Die N–keit weiblicher Vagabonden. Freytag Hdschr. 3, 112; Die Grund-N–keit des Stücks, die unsittl. Forderung, daß ꝛc. G. Zelt. 2, 67 ꝛc. — c) mit Mz. (vgl. 1c): Man bezahlt meine N–keiten [n–en Streiche]. Brachvogel Narc. 43; Freytag Hdschr. 3, 103 ꝛc. — 3) (s. 2) auch wie infam (s. d.) zur Bez. eines hohen Grads von etwas Unangenehmem: Sie haben eine n–e Weise, Ihre Mitmenschen mikroskopisch zu behandeln. 81; Das ärgert mich n. ꝛc. — Prēís-: 1) [1cβ] den dafür zu zahlenden oder gezahlten Preis werth: P–e Waare; P–e Bouquetts, Kamelien zu drei Thaler. Hopfen Per. 179. — 2) würdig gepriesen zu werden (s. lob-, ruhm-w. ꝛc.): Weil mein Muttergeschlecht p–er anhub. V. Ov. 2, 296; „Da es mir unmöglich ist, mich zu Mitteln zu entschließen, die meiner un-w. sind.“ Heil .. für diese ewig p–e Unmöglichkeit. W. 9, 238; P–e Stazia, was sagen Sie dazu? 34, 39 ꝛc. — Rūhm-: (s. glor-w. ꝛc.) R–e Meister. Echtermeyer 641; R. war es stets: den Sieg erstreiten. Streckfuß Rol. 5, 1 ꝛc. — Schāū-: s. das häufigere sehens-w.: Sch–keiten. Ense D. 2, 255. — Sêhens-: S–e Kunstwerke ꝛc.; Alle architektonischen S–keiten. Stahr Par. 1, 34. — Sīēde-: (vgl. abbau-w. ꝛc.) Ob eine Soole s. ist, d. h. ohne Gradierung sogleich versotten werden kann. Karmarsch 2, 463; S–e Lauge. 864; Scheuchenstuel 225 ꝛc. — Stāūnens-: G. 24, 191, vgl. er-st. — Strāf-: W. 1, 185 ꝛc.; Die ganze St–keit einer angeklagten Schrift. 30, 427 ꝛc. — Tādelns-: G. 27, 104 ꝛc. — Tōd-: Ein t–es Verbrechen. W. 18, 292 ꝛc.; Die Todes-W–keit. DMus. 14, 2, 353 ꝛc. — Über-: z. B.: Ü. bin ich, ein .. Sklav zu sein. Cham. 5, 166, mein Werth ist größer als daß ich ein Sklav sein sollte; Die würdigste Gemahlin eines ü–sten Statthalters. Tieck DQ. 2, 371 ꝛc. — Ún-: 1) mit Komplement, z. B.: a) [1a] Laura soll Nichts thun, was ihrer selbst un-w. ist. Freytag Hdschr. 3, 79; Glaubt er mich un-w. seiner Liebe, | so ist er auch nicht meiner Liebe werth. G. 35, 310; Findet den Antrag der Annehmung des ehrlichen Mannes un-w. L. 4, 394; Sch. 373b ꝛc. — b) [1b] Kein dir u–er Gedanke soll jemals deine Freunde entehren. EKleist 2, 110; Un-w. ist's der Majestät, | das Haupt zu sehen, das dem Tod geweiht ist. Sch. 419b (oder zu a?). — c) [1d] „Nie wird eine u–e (s. 2) Leidenschaft“ ꝛc. .. Was ist un-w. für eine Fürstin? Freytag Hdschr. 3, 189; Ich bin un-w. zu so hohem Amt ꝛc. — d) [1f] Ich bin un-w., sie [die Waffen] zu führen. Sch. 473b ꝛc. — 2) [2a; b] Welcher nun unwirdig von diesem Brot isset ꝛc. 1. Kor. 11, 27; Konntest du mir U–en solch eine Seligkeit bereiten? G. 9, 39; Ich bin ein U–er, ein Nichts-W–er (s. d.). 29, 224; Luther 8, 249a; H. Ph. 10, 169; Weil du u–lich | bekleidet wurdest mit dem hohen Rang. Schlegel Sh. 7, 291; U–e Knickerei. Tieck A. 1, 297; Nachdem er sich selbst u–e Striemen gegeißelt. V. Od. 4, 245; 14, 32; Es ist Alles so un-w. und die menschl. Seele erniedrigend. Wackenroder Kl. 261; W. 10, 13 ꝛc. — 3) Bei Hüon vereinige sich das Verlangen, es zu besitzen mit dem Erkenntnisse seiner U–keit. Engel 8, 7; Luther 6, 126a; Die U–keit und Verworfenheit der Nation. Sch. 1013b; W. 27, 312 ꝛc. und in Mz.: Die U–keiten, die in der [Deputierten-] Kammer vorfallen. Heine 8, 98; Seinem Freunde bei dem geringsten Argwohn einer Beleidigung U–keiten zu sagen. Michaelis 119 ꝛc. — Verábscheuungs-: Hopfen Per. 46; Rumohr Kochk. 2 ꝛc. — Veráchtungs-: Guhrauer Leff. 1, 140. — Verbánnungs-: Einer der allerschädlichsten und v–sten Irrthümer. Bahrdt 2, 233; Eß (Off. 22, 3). — Verdámmungs-: V–er Verrath. Monatbl. 1, 157b. — Verflūchens-: Dies v–e Erkühnen. Sch. 34b. — Verwúnderns-: Die v–e Schönheit der Natur. G. 39, 160; 28, 293; Mit seinem v–en Spürsinn. W. 23, 403 ꝛc.; Das sonderbarste und verwunderungs-w–ste Leid, das ꝛc. Tieck DQ. 2, 279 ꝛc. — Wíssens-: Was man von je gewusst, | es ist durchaus nicht w. G. 12, 91 ꝛc.; W–keiten. — Wúnder-: (be)wunderswürdig: Das Gesicht hat einen w–en Ausdruck: der Schmerz kämpft darin mit dem Glauben. Forster Jt. 1, 72; Welche w–e Vereinigung der mannigfaltigsten Regungen! 2, 37; 83; 231; Eine ältliche, w–e [wunderbar würdige?] Dame. G. 18, 137; Durch eine w–e Erfindung. Schlegel Dr. 2, 2, 223; W. ist da die Beschreibung. Tieck Schr. 2, 41; Okt. 255; DBl. 2, 61; DQ. 1, 334 ꝛc. — Wúnderns-: s. be- (ver-)wunderns-, (er)staunens-, wunderwürdig, z. B.: Nach Zürich, einer w–en Stadt. G. 28, 220; Eines so großen und w–en Fürsten. 344; W–e Gestalt. 12, 191; Bis zu einer w–en Höhe. L. 12, 12 ꝛc. — Wǘnschens-: Zu dem einzig w–en Zustande. Gentz Rev. 146; Für England konnte Nichts w–er sein. Sch. 893a; 737b; W. 9, 292; 20, 222 ꝛc. —

Würdigen: 1) tr.: Einen w., in herablassender Weise ihn des Genannten würdig erachtend, es ihm zu Theil werden lassen: a) mit Genit.: Würdigt er einer Antwort di Würger? Kl. M. 6, 435; Ein Löwe würdigte einen drolligten Hasen seiner nähern Bekanntschaft. L. 1, 131; Ohne ihn | zu w. eines Blicks. W. 11, 223; 224; Da du ihn des Glücks, unter deinen Augen zu leben w. (s. b) werdest. 24, 6; 27, 21; Luc. 6, 36 ꝛc. — b) mit Infin. und zu: Er möchte ihn [sc. etwa: der Ehre ꝛc.] w., in sein Haus zu kommen. G. 29, 66; O wär' ich doch gewürdigt, nun für dich, | was dir am besten frommte, vorzufühlen. 13, 344; Ehe man sie würdigte, mit ihnen .. zu streiten. L. 11, 595 ꝛc., s. 5. — c) zuw., indem der Infin. ꝛc. aus dem Vorhergehnden zu ergänzen: Werd' ich ihn sehen? Kann er mich [Dessen; oder: ihn zu sehn] w. G. 10, 15, versch. 2b; 3. — 2) tr. ohne Komplemen (vgl. 1c): dem Obj. einen Werth, eine Würde verleihn, z. B.: a) (s. Würde 2) [Das] veredelt, würdig

ihr des Tagwerks Niedrigkeit. W. 20, 227 ꝛc. — b) (s. Würde 3) selten: Das Haupt, welches diese Ehre seinem Geschlecht erwirbt, sei dadurch ganz allein gewürdiget und außer dem Sohne, der ihm in dieser Erbwürde folgt, behalte sein .. Geschlecht diejenige gemeine Währung, die es vorher hatte. Möser Ph. 4, 247. — 3) tr. (veralt., versch. 1c; 2, vgl. 4b): das Obj. als ein würdiges, ehrwürdiges ehren (s. ehr-, ruhm-w.): So sollt ihr Gott wirdigen und tragen in eurem Leichnam. Luther 1, 74b, wofür es heißt: Preiset Gott an eurem Leibe. 1. Kor. 6, 20. — 4) tr.: den Werth des Obj. abschätzend bestimmen, schätzen, taxieren (s. würdern und wardieren), z. B.: a) eig. in Bezug auf Geldeswerth: Daß eine Wasserkanne auf 1200 Livres gewürdigt worden ist. Bucher (Nat.-Z. 15, 458); Der Verkauf des .. auf 100 Thaler gewürdigten Hauses. Möser Ph. 3, 115; Es ist altes Sterlingsgewicht, wornach die Kurrentmünze gewürdigt werden kann. Sturz 1, 3. — b) verallgemeint (vgl. 3): Beide, der magre Schulpedant und der Schwärmer müssen geprüft und nach Verdienst gewürdigt werden. Forster's Br. 2, 807 (WHumboldt); Die furchtbare Bed. dieser Erscheinung ist noch viel zu wenig gewürdigt. Freytag Hdschr. 3, 48; Es nach seinem Werthe zu w. G. 22, 19; 27, 139 ꝛc. — 5) (s. 1b) intr. (haben), mit Infin. und zu: Etwas zu thun, seiner nicht unwürdig erachten und sich dazu entschließen (s. geruhen 2, frz. daigner): Umschwenkt er, wie nicht w–d, | zu schaun das feige Heer. Freiligrath SW. 4, 135; Großer, herrlicher Geist, der du mir zu erscheinen würdigtest. G. 11, 196; 16, 290; Nur, was Diesen gefallen .. kann, würdiget er zu schreiben. L. 7, 8; Was ich kaum zu nennen würd'ge. Nath. 2, 1; Wenn uns Gott .. ein Mittel | bekannt zu machen würdiget. 4, 2; Wenn Sie | mich anzustellen w. Sch. 277b; Schlegel (Wackern. 2, 1301[27]); V. Od. 5, 178; 11, 380; W. 5, 248; 6, 114; 12, 199; 26, 21; 27, 21; 24 ꝛc. — zuw. auch: a) Ohne es zu w., nur einen Blick nach dem Fenster zu werfen. Alexis H. 2, 3, 116 ꝛc. — b) Da der Kronprinz sich gewürdigt hätte, an meiner Komödie Theil zu nehmen, so ꝛc. Platen 7, 150. — 6) Dazu, nam. zu 4: a) Schätzer alles Verdiensts und Würdiger solcher Erfindung. Pyrker 37; V. Ländl. 1, 101. — b) Die reinste Würdigung oder vielmehr Abwürdigung der irdischen Dinge. G. 24; 9; So übersteigt doch wohl in vernünftiger Würdigung, der Edelmuth des Rosses die Arbeitsamkeit .. des Müllerthiers. Kretschmann 2, 10 ꝛc. — Zssg., tr., z. B.: Áb-: bewirken, daß das Obj. nicht mehr den vollen Werth, die volle Geltung od. Würdigkeit hat (vgl. ent-, herab-w.): Münzen a. ꝛc.; In diesen Augen ist ein Feuer, woran sich eine a–de Herablassung nicht wagen darf. G. 33, 183; 35, 179; Nichts . ., so groß als es auch von uns beurtheilt würde, was nicht in einem andern Verhältnis betrachtet, bis zum Unendlich-Kleinen abgewürdigt werden könnte. Kant Kr. d. Urth. 83; Ich bequeme mich | zur niedrigsten . . Gestalt, | wodurch je . . Noth abwürdigte | den Mann zum Vieh. V. Sh. 3, 206; W. 6, 307; Die Zeit, die alle Menschenwerke abwürdiget. 18, 257; 29, 382; 34, 85; Sein [Mäcen's] Name, ehe er durch allzuhäufige und unedle Anwendung abgewürdiget worden. HB. 1, 1; Att. 2, 3, 44 ꝛc.; dazu: Über Abwürdigung der Sprache . . durch Zumischung . . französischer Wörter. Kolbe Bel. 129; W. 7, 31; 8, 192; 23, 99; Luc. 1, 258; Zelter 3, 413 ꝛc. — Be-: veralt. statt des Grundw. [1a]. Butschky Kanzl. 57 ꝛc., auch: Sich der Ehre b. [würdig machen]. 313. — Ȇhr- [3]: Der Heiligen Bildnis zu e. Franck Chr. 326b; Luther 1, 35b und 38a [= Ps. 102, 16] ꝛc. und noch: Die geehrwürdig[t]ste Person eines Oberpriesters ꝛc. G., s. Frese G. 1, 167. — Ent-: das Obj. seiner Würdigkeit berauben: Die Bühne zum Tummelplatz ihres Mißwollens zu e. G. 27, 104; 31, 63; Hat man ja . . den edelsten Titel . . zum . . Schimpfnamen entwürdigt. 33, 219; Dein niedrigdunkler Sinn | entwürdiget die Menschen. 35, 193; Daß ihr Geist gebunden, gefesselt, an Gemeines entwürdigt wäre. Gutzkow R. 6, 9; H. Ph. 10, 160; Kolbe Bel. 75; [Das] ist e–d. JvMüller 7, 76; Schlegel (Wackern. 2, 1300[19]); Tieck N. 6, 102; V. 4, 54 ꝛc.; In ihrem Gefühl innerlicher Entwürdigung. König Jer. 3, 105; Platen 3, 273 ꝛc.; Selbstentwürdigung. Heine 8, 211. — Heráb-: s. ab-, ent-w., sehr gw., z. B.: Die elendsten h–dsten Vorschriften. Ense T. 2, 276; 6, 130; Fichte 6, 442; Zum Lastthier herabgewürdigt. Forster A. 1, 293; Br. 2, 271; Gentz Rev. 40; G. 29, 398; 32, 358; Die tiefste Erniedrigung, zu welcher die menschliche Natur herabgewürdigt werden kann. 360; Die Poesie zur Bänkelsängerei h. Gotter 1, VII; Sie würdigen die Poesie so herab von ihrem Adel. Heinse A. 1, 277; L. 10, 11; Ramler F. 3, 214; Sch. 729a; Schlegel Mißd. 16; Tieck A. 1, 89; W. 7, 74; 179; 9, 259; 16, 137; 17, 167; 18, 300; 24, 276 ꝛc.; Sprung von der schmählichsten Herabwürdigung der Menschheit zum lebendigsten Bewusstsein ihrer ganzen Würde. 31, 449; 6, 318; 9, 266 ꝛc.; Sch. 1078a; Forster A. 1, 15 ꝛc.; minder gw. (s. herab): Sei es Elend, Seuche oder Faulheit, was ihn hinabwürdigt: ihm genügt das thierische Leben. It. 2, 77 ꝛc.; vgl. ferner: Die holden Zeilen, mit denen er sich zu mir heruntergewürdigt [herabgelassen]. Knebel Dünz. 3, 161 ꝛc.; Herunterwürdigung alles Ehrfurchtwürdigen durch Demagogenhohn. JvMüller 6, 97. — Rǘhm- [3]: als ruhmwürdig preisen: Von der allgem. Ruhmwürdigung der verstorbenen Künstlerin. Schütze Hamb. 434.

Wúrf, m., –(e)s; Würfe; -: das Werfen (s. d.), die Bewegung, Richtung, Art und Weise des Werfens ꝛc.; auch zuw.: das Geworfne ꝛc., z. B.: 1) insofern man wirft, um ein Ziel zu treffen, nam. in der Absicht des Schädigens, Verletzens: Der W. des Speers, der Lanze, des W.-Spießes; des Steins; der Bombe ꝛc.; Bei horizontalen und schiefen Würfen, wo die Richtungen des W–s und der Schwere Winkel mit einander machen, entstehen Bewegungen in krummen Linien ꝛc. Gehler 1, 234; Weite des W–s. 4, 680; 827; Ihren vorbeigehenden guten Freund mit verzuckerten Körnern angeworfen. . . Nach einem W–e. G. 24, 228; Daß der W. auf ihn zurückpralle (s. d.). L. 7, 197; 8, 245; Er wirft das Brett nach ihm; | doch Notker weichet aus dem W. Neithard 360; Auf W–es Weite. . . Zum W. ausholend. Sch. 495b; In des Speeres W. erfahren. 228a; V. Od. 24, 161 ff.; Il. 4, 511; Ov. 2, 111 ꝛc. Sprchw.: a) Zwei Würfe mit einem Stein (s. d. 2k), vgl. Vogel 3f. — b) Jemand oder Etwas kommt (läuft, rennt) Einem in den W. (vgl. Schuß 3; Weg 20 ꝛc.), eig. von aufstoßender Jagdbeute und übertr.: Fichte 8, 8; G. 9, 47; Wenn ihm ein Einfall in den W. kam, mit dem er einen Augenblick spielen konnte. W. 9, 5; 260; 16, 173; 18, 231; 19, 335; Wehe dem armen Teufel von Autor, der Ihnen in den W. kommt, wenn's nicht gut Wetter bei Ihnen ist. Merck 2, 93; Luc. 1, 269; 4, 18; 6, 79; 384 ꝛc. — 2) beim Spiel, insofern das Ergebnis des Werfens über Gewinn und Verlust ꝛc. entscheidet, z. B. (vgl. 1) beim Kegelspiel; ferner nam. mit Würfeln, z. B.: Daß ein zartes Herz . . W. über W. versucht und in den Glückstäfelchen sorgfältig nachforscht, was ihm die Würfe bedeuten. G. 7, 277; Jeder W. hatte [bei den Griechen] seinen Namen. . . So hieß der glücklichste [3 Sechsen] . . der Aphrodite- oder Venus-W., der schlechteste [3 Einsen] . . der Hunds- oder Wein-W. Guhl 1, 297 ꝛc. und bildl. und sprchw. (zumeist vom Brettspiel, vgl. Los-W.), z. B.: Ein Kobold, der . . einen dummen Streich zum W. der Venus macht. W. 11, 265 ꝛc.; Der W. ist gethan (G. 17, 277; 22, 150), geschehen (W. 24, 221), geworfen (Sch. 177a), gefallen (251b), der entscheidende Schritt ist geschehn ꝛc.; Alles auf einen einzigen (210a), zweifelhaften (294a) W. setzen (s. d. 3b); einem einzigen W. überlassen (311a); Wenn auf dem Brett Alles liegt, ist jeder W. Gotteslästerung. 172b ꝛc.; Wem der große W. gelungen, | eines Freundes Freund zu sein. Sch. 19a ꝛc.; Aus einem schlimmen W. den besten Vortheil ziehen. Möser Ph. 1, 167 ꝛc.; ferner (vgl. auch 1; 3): Ähnlichkeit mit einem glücklichen W. aus dem Stegreife. Ense B. 4, 387; Nicht das Werk einer verständigen kalten Berechnung, sondern ein W. des Ohngefähr. Fichte 6, 81 ꝛc. — 3) insofern das Geworfne wo auf-, nieder-, hinfällt ꝛc., z. B.: Der W. — des Säemanns [subjekt. Genit.], der Saat [objekt. Genit.]; Er warf mit dreisten Würfen | durchs Rheinland sein Gedicht. Freiligrath SW. 1, 383; Mit dem letzten dumpfen W. der Todtenschaufel. H. Ph. 13, 104; Wie wenn häufige Flocken von Schnee den Wolken entfallen | unter dem kalten W. des himmelerheiternden Nordwinds. Stolberg Il. 19, 356; Der trotzige Hahn . . | harrte des W–s [des hingeworfnen Futters]. V. 1, 2, vgl.: Zu rapsen nach dem süßen Feigen-W. Ar. 3, 352 ꝛc. — 4) (s. 3) W. = Be-W. (s. d. und Spritz-W.): Auf nassen W. malen, al Fresko (s. d.). Adelung. — 5) von Körpertheilen, die man gleichsam wirft, z. B.: Haare, die . . in Locken . . jedem W–e des . . Köpfchens nachschwankten. Ense D. 6, 444, s. Arm-, Bein-, Locken-W. — 6) in Bezug auf Gewänder, die man umwirft (s. Um-, Über-W.): das Umwerfen und die dadurch bedingte Gewandform (s. Falten-W.): In Absicht auf Stellung, W. der Falten. G. 31, 47; Welches große Gefühl hatten sie vom W. der Kleider! H. 11, 270 ꝛc. — 7) die Art und Weise, wie man seine Gedanken aufs Papier „hinwirft“ und die dadurch für die Arbeit sich ergebende Anordnung, Skizze (s. d. und Ent-, Hin-W. 2): Die Betrachtung . . hat ihr Analogon an der . . Bemerkung in der Vorrede zu Mylius' Schriften, so wie auch einen ganz ähnlichen W. Danzel 341; Wegen der langen Zwischenzeit, die zwischen dem ersten W–e und der letzten Hand verstrichen sein muß. Sch. G. 1, 84; Eine Arbeit aus einem W. (s. Guß 2, Schluß) ꝛc. — 8) weidm. (selten): a) Rüssel, Schnauze des Schweins (womit es die Erde wühlend aufwirft). Laube Br. 303; Ober-, Unter-W., auch: Gewürf, s. Gewäff. — b) ein Thier, das der Wolf getödtet („geworfen, gerissen,“ s. Riß 1d). — 9) insofern werfen von Thieren = gebären, z. B.: a) Geburt: Den siebenten Tag nach dem W. sind die Eselinnen zu steigen am besten. Eppendorf 78; Fälle von anomalen Würfen. Tschudi Th. 598 ꝛc. — b) nam.: die gebornen Jungen (s. Tracht 5; Gewerf b): Den ersten und den andern W. [der Hunde] achten sie für gar zu bissig, thun ihn hinweg. Eppendorf 74; Vier Absatzferkel, der ganze W. einer Erstlingssau. Landw. Z. (55) 272a; Schlegel 6, 201 ꝛc. — c) Geburtsglied, vulva. Falke Th. 2. 445a. — 10) Thierarzn.: W. des Hufbeins, ein Übel, wobei das Hufbein sich geworfen (s. d. 3) oder krummgebogen hat. ebd. — 11) als ein Zahlmaß für manche Dinge (s. werben, Anm.): Geld, Nüsse ꝛc. nach Würfen oder w.-weise zählen; Ein W. [oder 3] Pipenstäbe ꝛc. — 12) s. Worb, vgl. Schm. 4, 151 ꝛc. — Zssg. (wobei man für die mit Vors. die entsprechenden von werfen und Würfling vgl.) z. B.: Áb-: selten, z. B.: 1) Der Hirsch, nach A. des Gehörns. Campe. — 2) Diese Trümmerzeilen [Gufferlinien von Blöcken und Schutt] stellen den A. von Jahrhunderten dar. Volger EE. 199. — 3) Sie lebt vom A. ihres Vermögens. Gartenl. 11, 397a, von Dem, was es (an Zinsen ꝛc.) abwirft. — 4) [9b] Abortus (s. d.); mißerzeugte Geburt ꝛc.: Die Maulesel sind gleichsam der Pferde Mißgeburten und Abwürfe. Simplicissimus 1, 5; Wie die französische Sprache nur ein kleiner A. der lateinischen sei. Weichmann 1, LIII. — Án-: z. B.: 1) der erste Wurf: Der Gewinner [beim Kegel-, Würfelspiel] hat den A. oder Aus-W. Campe ꝛc.; auch: Seine Steine plumpsten fast immer beim ersten A–e in die Tiefe [beim Bämmeln, s. d.]. Auerbach Barf. 4. — 2) (s. 1) Das, womit man sich, eine Unterhaltung, Unterhandlung anknüpfend, an Einen wendet: Schm.; Wenn er uns wollt Rede abgewinnen, pfleget er ein A. zu thun: Was hört man Neues? Mathesius Lthr. 133b; Chr. 2, 86b; Es ist von Skythien her wieder ein A. geschehen, den ich aber abgelehnt. JvMüller 6, 479; Vermählungsanwürfe. Hormair An. 1, 316 ꝛc., s. Stalder 2, 459 (auch: anwürfig, geschickt, Etwas einzuleiten und in Gang zu bringen). — 3) das Werfen von Etwas, das wo haften soll: Weil er mit allen Zuhörern unter dem A. des göttlichen Samens [unter der Predigt] gern die Augen zumachte. JP. 11, . . . — 4) (vgl. 3) etwas an- (oder wie an-) geworfen Haftendes, z. B.: a) Maurer [4] = Putz (s. d. 2 und Zssg., vgl. Be-W.): Der gelbliche A. hält noch am Gemäuer. Fallmerayer Or. 1, 89; JP. 27, 40; Kalk-A. Freytag NB. 2, 55 ꝛc. — b) Die Grundierung (s. gründen 6), z. B. bildl.: Der erste A. des Frühlings lag an den Bergen; die Sonne überzog ihn mit Glanzgold. Fat. 1, 162. — c) Schlosser. = Anlage (s. d. 5) zur Befestigung eines Vorlegeschlosses (s. Über-W. 2), Musäus M. 1, 41; Scholz Straff. 1, 349 ff. — d) Schneid.: etwas zur Verlängrung Angestücktes. — e) Tuchmach., Wollweb. ꝛc. = Anschrot ꝛc. — f) vom Wasser angeschwemmtes Land (s. Anschütt); bildl.: In den Niederschlägen und Anwürfen, die sich um sie her gelagert. Görres H. 1, I. — g) [6] Im

leichten A. schneegewobner Falten. Baggesen 5, 37 ꝛc. — 5) s. Druckwerk 2a. — Árm-: z. B. [5]; auch: Sie warf sich ihrer Mutter in die Arme. . . Diesen zu natürlichen A. Hippel Leb. 4, 351. — Áschen-: Dicken Dampfwolken folgten sehr schnell schwarze Aschenwürfe [des Vulkans]. Gartenl. 12, 93a, vgl.: Schlacken-, Sand- und Steinwürfe. ebd. (s. Aus-W. 2a). — Ā̆uf-: 1) das Aufwerfen von Erde, Schutt ꝛc., z. B.: Der im ersten A. begriffne neue [Grab-] Hügel. Gutzkow Z. 2, 86 ꝛc.; und bes.: das so Aufgeworfne: Über einen langen A., der das flache Land vor dem Austritt der Ems schützte. Brortermann 505; Fleming Z. 49a; Forster R. 1, 27 ꝛc.; Mit Erdaufwürfen von 1 Fuß Höhe umgeben. Schmarda 1, 217; Gartenl. 12, 794a; An Grabenaufwürfen. Oken 7, 934; Die Uferstrecke war ein nackter Sand-A. Pfarrius Soonw. 117 ꝛc., — seltner 2) Der A. des Puders [aufs Haar]. Vischer Ästh. 2, 286 ꝛc. — Ā̆us-: 1) das Auswerfen, z. B.: a) s. An-W 1. — b) Der A. der Saat. Reichart Gart. 1, 96 ꝛc.; bildl.: Klinger Giaf. 209. — c) Thaten sie einen A. Ap. 27, 18 = warf man einen Theil der Ladung über Bord. Eß, vgl.: Noth-A., -Wurf. Adelung bei großer Haverie; Öfters rettet uns ein A. an den Klippen. Günther 668 ꝛc. — d) Bei jedem A. [des Vulkans]. G. 24, 33; 18, 318; Die anfängliche Geschwindigkeit, die der Stein bei seinem A. durch den Vulkan erhalten. Littrow 557 ꝛc. (s. 2a). — e) Als A. [das Auswerfen von Unrath aus dem Körper] beförderndes Mittel. Oken 3, 1391; A. des Speichels; von Blut und Schleim ꝛc. (s. 2c; d). — 2) das Ausgeworfne, z. B.: a) (s. 1d) Auf jener Klippe, dem höchsten A., den der Vulkan in die Wolken sprühte und wieder versteinert zurückließ. Alexis Neap. 143; Auswürfe von Laven. Burmeister Gsch. 106; Die Wasserauswürfe der Vulkane. Gaspari 230; Aschen-, Feuer-, Schlamm-A. ꝛc. (s. Aschenwurf); bildl.: Wenn Sie, so oft nur immer möglich, uns mit solchen Eruptionen und Auswürfen aus der Tiefe Ihres Seelen-Abyssus beschenken wollten. W. Merck 2, 109 ꝛc., vgl.: Der letzte A. war jener Normannenzug, der die . . Völkerwanderung schloß. Görres (DMus. 4, 298). — b) Der A. der See, des Meeres ꝛc.; Die Rabenkrähen harren der Auswürfe des Stromes. Petermann (64) 354b ꝛc.; Durch den See-A. genährt. Gartenl. 9, 264a ꝛc., vgl. (dichterisch): Der Gräber A. [= Aas]. G. 4, 206 ꝛc., s. l. — c) (s. 1e) was man aus dem Innern des Körpers durch den Mund auswirft, an Speichel, Schleim, Qualster ꝛc.: Ein Herr spie unversehens einer übelberüchtigten Dame aufs Kleid. „Der A. des A–s!" (s. l) rief sie. „Ich dekliniere weiter," versetzte er: Dem A. (s. l) den A.! — d) (s. 1e) = Exkrement (s. d.), z. B. Brockes 9, 292 (des Zibeththiers); Thierische Auswürfe. WHamm AckrbChem. 53; 59 ꝛc. — e) der von den Bienen aus dem Stock geworfne Unrath. — f) die beim Graben oder Räumen eines Grabens herausgeworfne Erde, Moder ꝛc.: Durch diese starke Düngung verbunden mit den Grabenauswürfen erhält der Acker die Kraft, . . fortwährend zu tragen. Nat.-Z. 17, 363 ꝛc. — g) Kriegsk., s. Trichter 2h. — h) selten = Auswuchs; etwas Hervorgewachsnes, z. B.: Ein dicker Distelkopf, ein A. aus der Erde. Gleim 3, 366; Das Alter hat mosige Auswürfe der Schwäche, die Jugend hat die grünenden der Kraft. Wackern. 4, 925[35] (JP.). — i) (veralt.) = Effekt, Resultat, Ergebnis. 3, 985[24] (Leibnitz). — k) was beim Sortieren als das Schlechte, Unbrauchbare ausgeworfen wird, z. B. Merzschafe (s. d.), auch Auswürflinge. Adelung, vgl. Ausschuß und l. — l) (bildl. von Pers.) verächtliche Bez. des Schlechtesten, Verworfensten = Schund (s. d., vgl. das Vorstehnde und Weg-W. 2b) ꝛc., sehr häufig, z. B. Franck (Wackern. 3, 332[37]); Wo der A. der Galeeren und der Blutgerüste dem A. der Natur Entscheidungen vorschreibt. Gentz Rev. 102; 134; H. Ph. 3, 211; Das gemeine Volk . . hat uns . . als den A. der Natur, als Geschwüre der menschlichen Gesellschaft angesehen. L. 4, 221; Platen 4, 340; Sch. 191a; 363b; 621b; 710b; W. 8, 128; 18, 263 ꝛc.; oberd. auch: Der Auswürfel, Auswürfling. Schm. 4, 153. — Be-: (Maur.) = Putz (s. d. 2, auch für die Doppelzsstzg.: An-W. 4a; Bestich): Am B. der Wände. G. 39, 25; 34; Ein glattes Äußere übertüncht als ein schwacher B. manches morsche Gemäuer. 21, 85; Gips-, Kalk- ꝛc.; Mauer- ꝛc.; Spritz-B. ꝛc. — Bein- [5]: B. der Tänzerinnen. Kladderadatsch 17, 198b. — Blei-: (Schiff.) veralt. = Loth (s. d. 3b). Ap. 27, 28; Gryphius 1, 427; Mathesius Sar. 98a ꝛc. und noch: Wo keines Philosophen B. prüft, | der auf des Zweifels wilden Wogen schwebt. Stolberg 3, 28. — Bōgen-: wobei der geworfne Körper im Bogen fliegt. Gartenl. 12, 706a; Guhl 1, 246; Pyrker 81 ꝛc. — Bómben- [1]. — Dískos- [1]: Guhl 1, 246 (vgl.: Das Steinstoßen, das dem Werfen des alten Disci ganz gleichkömmt. Haller 27). — Dóppel-: z. B. = Pasch 2. — Dúrch-: s. Durchlaß 2a. — Éin-: was man gegen eine Sache einwirft (s. d. 4), als Grund, daß das Behauptete nicht so sei, vorbringt (vgl. Einwand): Einwürfe (gegen Etwas) machen, erheben, vorbringen ꝛc.; widerlegen ꝛc.; Der E., den man mir von der nöthigen Abrichtung gemacht. Rabner 4, 100; L. 10, 190; Den E. der Ehre [den die Ehre erhebt]. Sch. 190a ꝛc.; Der Haupt-E. gegen diese Scene. 761b ꝛc. — Staubeinwürfe. H. R. 9, 152, nichtig täuschende, s. Staub 1b ꝛc. — Ént-: 1) [7] Skizze ꝛc.: Freilich wird da an die Stelle des Gemäldes ein nur flüchtiger, unvollendeter Schattenriß, ein E. der äußersten Linien treten. Engel 4, 8; Der Vf. eines E–s der Farbenlehre. G. 40, 5 ꝛc.; in ugw. Betonung (s. 2): Mein E. (⏑́–) soll nicht bloße Skizze bleiben. Streckfuß Rol. 1, 58 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint: etwas für die Ausführung Entworfnes (s. d.) als Plan ꝛc.: Wer . . zu Gunsten seiner Leidenschaften Entwürfe schmiedet. G. 18, 71; Die gute Regung, welche schon | den Busen dir von tugendhaften Entwürfen schwellt. Prutz W. 4; Sch. 186b; Nur in Entwürfen bist du tapfer, feig | in Thaten. 365a; Den E. zu einer offenbaren Schandthat geben. 831b; Die schwarzen Entwürfe seiner Ehrsucht. 1047a; Tausend Entwürf' und verschlungene Listen entwarf ich. V. Od. 9, 422; Wackern. 2, 1298[19]; Der Ausführer seines E–s, Athen zur schönsten Stadt . . zu machen. W. 34, 140 ꝛc., auch (s. 1, Schluß): Sein E. (–́⏑) wird durch Volkes Schutz verfehlt. Streckfuß Rol. 3, 42; 6, 47 ꝛc. — 3) Doppelzsstzg.: Ihre Blutentwürfe (2). Sch. 420a; Dekorationsentwürfe. Nat.-Z. 18, 125; Der König erwartet . . einen Gegen-E. (1) des Prinzen. Ense T. 3, 25; Die Gesetzentwürfe (1). Nat.-Z. 15, 49; Von Glücksentwürfen (2) . . träumend. W. HB. 1, 259; Handlungsentwürfe (2). W. 6, 139; Konstitutions-E. Freytag NB. 460; Mitten unter neuen Lebensentwürfen. Kompert Gass. 1, 75; Hatte seinem Volk die heiligen Rechte der Freiheit, | sie mit Schlangenentwürfen (2) und Klauen des Löwen entrissen. Kl. M. 16, 438; Den liberalen Verfassungs-E. DMus. 14, 2, 56. — Entgêgen-: s. Gegen-W. — Êrd-: Wurf aus einem Erdmörser (s. d.) und: dieser selbst. — Fál-ten- [6]: eig. z. B. Düringer 381 ff.; Guhl 1, 175; 2, 221; Thümmel 2, 46; Der Formen hoher Reiz, der Faltenwürfe Pracht. W. 25, 27 ꝛc.; bildl. JP. 3, 76 ꝛc., auch (s. Falte 4): Wie sehr man auch den F. eines fürstlichen Gemüths studiere. Freytag Hdschr. 2, 137 ꝛc. — Fêhl-: 1) Er hatte statt seiner nur den Thürpfosten getroffen. Der F. Spielhagen Hoh. 1, 2 ꝛc. — 2) [9] Abortus. — Fēigen-: s. [3] Schluß. — Féls-: Der du . . mit F. Burgen verschüttest. V. 2, 94. — Flách-: fast in horizontaler Richtung. — Gêgen-: (veralt.): 1) als Übersetzung von Objekt (s. d.; Gegenstand und Vor-W.). Brockes 1, 42; 9, 238; 325; 328; 362; 378; 412; 477 u. o.; Hagedorn 1, 78 ꝛc. (vgl. Wackern. 3, 293[35]; 292[41] und: Gegenwürflich. 9[7]). — 2) = Ein-W. Zwingli 2, 26 ꝛc., auch: Entgegen-W. Prätorius Winterq. 315 ꝛc. — Glǘcks- [2]. — Hāgel- [1]: wenn Hagel (s. d. 2, Schluß) oder Schrot aus einer Flinte geschossen (geworfen) wird. Winkell 3, 393, vergl. 390. — Hámmer-: Im Osnabrückischen . ., wenn Jemanden von der Gemeinde ein Stück Landes abgetreten wird, da denn der Hammer aus einem Wagen unter dem linken Beine durchgeworfen wird, die Größe dieses Stücks zu bezeichnen, welcher Gebrauch der H. heißt. Adelung. — Hín-: selten, z. B.: 1) Ein H. des Backens. Luther Rdgl. zu Richt. 15, 17; Warf's auf den Tisch hin. Abgehalten durch die Art des H–s, sah er es nicht an. Gleim K. 1, 408. — 2) [7] Mit diesem in diesem Augenblick dahingeworfenen Gesange . ., in dessen H. ꝛc. 131; H. Merck 1, 27; Notter Uhl. 451 ꝛc. — Hūb-: wobei man den Arm wie beim Hub bewegt. — Húnds- [2]. — Kérn-: Wurf in grader Richtung nach dem Ziel (vgl. Kernschuß). — Lánzen- [1]: Treib in meinen L. den Mann! B. 160a [= Treib ihn in meinen Speer-W. 221b]; Sein L. traf ꝛc. 169a; Erst stritt man mit Lanzenwürfen. Platen 5, 166; Sch. 237b ꝛc. — Lócken- [5]: Dieser von schwarzen Schleiern umwobene L. Wehl Allrw. 292. — Lōs- [2]: das Werfen des (entscheidenden) Loses: Gleich nach der Schlacht will ich ohne L. sterben. Kl. Herm. 6. — Māūl-: eine Gattung kleiner unterirdischer Säugethiere, die Mull (s. d. 1) oder Schutthaufen aufwerfen, Talpa, bes. T. europæa (vgl. Gold-M., T. capensis ꝛc.), wegen der kleinen, verdeckten Augen für blind geltend — und so oft bildlich, auch: Der dumme M. [Kerl]. Zschokke 1, 154 ꝛc.; auch als geil verschrien (s. W. 7, 56) ꝛc.; andrerseits auch wie Wühler (s. d. 2; 3) als Bez. eines wühlend Thätigen: Listig und still gerührig, wie ein M. grübelnd und wühlend. Arndt Stein 131; Wie Alles von den mazzinistischen Maulwürfen unterwühlt war. PHeyse Mer. 239; Hamlet [zu dem unterirdisch, bald hier, bald da heraufrufenden Geiste]: Brav, alter M.! Schlegel Haml. 1, 5; Schütze Hamb. 111 ꝛc. — Nbnf. z. B. (s. werfen, Anm.): Mul-, Maulwerf; Maulworf. Rollenhagen Fr. 578, Mz.: Maulwörf(e). Fischart B. 123a; Luther 1, 373a; 8, 319b; SW. 26, 42 ꝛc.; Mullwurf (s. Mull 1; 3). Oken 7, 932 ꝛc.; Schefer Laienbr. 519; Moltwurf; Mullwurm (s. niederd.: Mullworm, Mulworp, -warp). KSchiller 5; vgl.: Hunneworp. Frommann 4, 34 ꝛc., s. auch Scharrmaus; Wühler ꝛc. — Fortbild.: Maulwürfische Blindheit. Rückert 2, 299 ꝛc.; Aus diesen untermaulwürfelten [unterminierten; durchtummelten] Regionen. Gartenl. 12, 617b. — Nāch-: z. B. [9b] Nachgeburt. — Nêben-: (Bergb.) = Flügelort. — Nōth-: s. Aus-W. 1c. — Ōber- [8a]. — Pásch- [2]: s. Pasch 2: Wenn er einen guten P. gethan. Alexis H. 2, 2, 77. — Rīesen-: den ein Riese thut, von großer Weite. Herrig 30, 314. — Sánd-: s. Aschen-, Stein-W. — Schátten-: der geworfne Schatten (s. d. I 1): Wo Wälder die lichtgrünen Räume | mit ihrem Sch. umschließen. KMayer Lied. 503; Er besuchte die durchbrochenen Schattenwürfe jeder Baumreihe. JP. 7, 166 ꝛc. — Schlácken-: s. Aschen-W. — Schlēūder-: mit heftigem Schwung (s. schleudern), „Schwung-, Stoß-W." — Sēē-: See-Auswurf (vgl. Seetrift). — Sénsen- [12]. — Spēēr- [1]: (s. Lanzen-W.). Guhl 1, 246 ꝛc. — Stēīl-: in (ziemlich) vertikaler Richtung. — Stēīn-: 1) das Werfen eines Steines. Freiligrath SW. 4, 147; G. 22, 371 ꝛc.; auch von Vulkanen, s. Aschen-W. und G. 23, 231 ꝛc. — 2) zur ungefähren Best. einer Strecke (wie sie ein geworfner Stein durchfliegt): Einige Steinwürfe von der Stadt entfernt. Klinger F. 364; Pfeffel Pr. 2, 303 ꝛc. — Stōß-: s. Schleuder-, vgl. Diskos-W. — Über-: 1) [6] das Überwerfen eines Gewands ꝛc.: Ein Shawl zu allenfallsigem Ü. G. 31, 226 ꝛc. und bes.: ein überzuwerfendes Gewand: Blaugrauer mit gelben Schnüren verbrämter Ü. 27, 184; Ihre vom Regen triefenden Überwürfe und Mäntel. Goldammer Lith. 71; Toga. . . Andre Arten von Überwürfen. Guhl 2, 225; Gutzkow R. 5, 165; König Jer. 3, 300; Vischer Ästh. 2, 260; 266; Jener Mann im gewandreichen Ü. Schwegler (47) 198 ꝛc., vgl.: Der [die Danae einhüllende Gold-] Regen ist nur eine Art ideellen Ü–es über diese . . Nacktheit. 208 ꝛc.; Dieser Mann in dem violetten Sammet-Ü. Polko NN. 4, 150; 133; Dame, deren reicher Spitzen-Ü. ꝛc. Frenzel Gr. 2, 22 ꝛc. — 2) = An-W., z. B. (4a): Der Kalk-Ü. des Gewölbes. Gartenl. 13, 398a ꝛc.; (4c) Eine . . mit eisernen Überwürfen und Vorlegeschlössern verwahrte Eichenthür. Gartenl. 11, 497b. — 3) = Pelikan (s. d. 3b) der Zahnärzte. Adelung. — 4) (Schiff.) s. Wolf 27. — 5) Thierarzn.: innrer Bauchfellbruch. Spinola 1239; Falke Th. 2, 384a; Ü. des Zahnfleisches benennt Bürger die Froschgeschwulst. ebd. — Úm-: 1) das Umwerfen, z. B. eines Fahrzeuges: Durch einen unglücklichen U. kam er in den Fluthen . . um. Kosegarten Rh. 2, 273 ꝛc. — 2) (vgl. Über-W. 1) Umhängt mehr als bekleidet mit dem schwärzesten U., der ihr . . in ungeheurer Schleppe nachzog. Tieck DQ. 2, 278. — Únter- [8a]. — Vēnus- [2]: Versuchen wir noch einmal das eiserne Würfelspiel. Vielleicht werfen wir doch

noch den V. Scherr Bl. 3, 268. — Ver= [9]: Abortus. Brockes 9, 149. — Vör=: 1) (weidm.) Brocken oder V.: der Lockbissen beim Fuchs-, Marder- und Iltisfang. Laube Br. 245. — 2) was man Einem tadelnd vorwirft, s. d. 4b, vgl. Tadel &c.: Er brach in die bittersten Vorwürfe gegen sich selber aus. Cham. 4, 254; Auf wen wird also der meiste V., der meiste Tadel fallen? Engel 12, 69; Euch ins Angesicht Vorwürfe darüber zu machen. Fichte 6, 32; Diesen V. ablehnen. G. 33, 350; Das hat ihm den einzigen gegründeten V. zugezogen, den man wider ihn aufwerfen kann. Haller Wyß XXXI; Das gereicht ihrer Gemeinde zum brennenden V. Keller gH. 1, 50; Dessen Name schon der größte V. seines Zeitalters ist. Sch. 1032a; Wenn ihr getroffnes Herz ein Wort zum V. machte. W. 11, 205; Einen V. auf mir sitzen zu lassen. 14, 109; Deren bloßer Anblick ein stillschweigender V. deiner Unwürdigkeit ist. 27, 312; Luc. 1, 355; 3, 313; Diesen V. auf ihn selbst zurückzuschleudern. 4, 399; Wir werden den V. hören müssen, daß &c. 5, 48 &c.; Ohne Gewissens-V. Görres V. 160; Haupt-V. JvMüller 6, 159; Selbst-V. Gartenl. 12, 707b &c. — 3) (mit Rücksicht auf 2 veraltend) = Objekt (s. d.) oder Gegenstand (s. d. 2, vgl. Gegen-W.) der Betrachtung, geistigen Beschäftigung, künstlerischen Behandlung (vgl. Süjet): Alexis H. 1, 1, VIII; Der die Kreatur aus Nichts | werden hieß und sie zum V. seiner Vaterlieb' erlesen. Brockes 9, 334; 338; 362; 363 &c.; Die sinnlichen Gegenstände, die eben, weil sie Vorwürfe der Sinne sind &c. JAEberhard Ap. 1, 198; G. 31, 20; Guhl 1, 202; Haller 20, 139; 164; Heinse A. 2, 63; „Ich wünschte, Ihre Kunst in andern Vorwürfen zu bewundern." . . Sicherlich [giebt's] keinen bewundernswürdigeren Gegenstand. L. 2, 118; 3, 387; 6, 514; 11, 127; 12, 51 &c.; Mendelssohn Morg. 13, 14; 15; 68; 191; Ph. 1, 20; 77 &c.; Ramler F. 3, 30; Sch. 1237b; Schlegel Sh. 7, 7; Tieck NK. 4, 137; W. 25, 14 &c. — Wéchsel=: z. B.: Messer im W. in die Luft schleudern und sie stets wieder . . erhaschen. Guhl 2, 281. — Wég=: 1) das Weg-Werfen. — 2) das als unbrauchbar Weggeworfne: a) eig.: Den W. des geschlachteten Viehs aufzufressen. Oken 7, 159; Immermann 12, 81 &c. (s. Abwürfling). — b) übertr. (vgl. Aus-W. 21) Der eig. W. der damaligen Journalistik. Prutz DM. 1, 2, 409; Der W. der Menschheit. Tieck NK. 3, 177; Wer Hochv. 24. — Wēin= [2]. — Wínd=: (Forstw.) vom Wind umgeworfne Bäume. — Würfel= [2]: Guhl 2, 265 &c.; bildl.: Die eisernen Würfelwürfe des ungeheuren Spiels. Scherr Bl. 3, 121. — Zēiten=: Der Z., der alle Tritte deines Ganges mit Rosen bestreuen soll. Thümmel 6, 51, die Zeit, die werfend &c. — Zū=: z. B. das Einem Zugeworfne, die Gabe &c.: Ich seh mehr die Person als Werk und Z. an. Günther 152. — **Gewürf**, n., -es; -e: s. Wurf 8a. — **Würf-e**, f.; -n: (selten) Tuffsteine, womit die Fürstin . . Wucher treibt und die Ufer . . zu einer Stein-W. macht. Heinse K. 1, 413, zu einem von hingeworfnen Steinen bedeckten Platz. — -el: I. m., -s; uv.; -chen, ein; =: 1) ein zum Spiel (dem sogen. W.-Spiel) dienender Körper (Spiel-W.), gw. die Form eines regelmäßigen von 6 Quadraten begrenzten Polyeders habend, auf den Seitenflächen Zahlen tragend, die gw. durch Punkte, Augen (s. d. 13m) bez. sind; doch finden sich auch Spiel-W. von andrer Form, s. Guhl 1, 297 ff. und z. B. Dreh-W., der nicht geworfen, sondern um seine Achse kreiselförmig gedreht wird und auf den Seitenflächen, auf denen er auffallen kann, versch. Zeichen trägt: a) eig.: Mit W-n oder: W. spielen; W. auflegen (s. d. 4); Ein Satz (s. d. 4) W.; Falsche — oder beschönigend: glückliche (Sch. 319b) W.; Die W. (im Becher, in der Hand) schütteln; sie werfen &c.; Etwas durch W. entscheiden, ausmachen (W. 2, 68) &c.; Wir Deutsche haben mancherlei Spiel mit Karten und mit Wurfeln &c. Agricola 417; Sie drehet und knipft sie wie die W., daß sie geben, was sie will. Fischart B. 47b &c. — b) bildl., s. G. 17, 272; Sch. 172b &c.; ferner z. B.: Es steht nicht bei Ihnen wie die W. fallen. (s. d. 3c). 312b; W. 21, 194 &c.; Nachdem die W. dieser Umstände und Beschaffenheiten fallen, nachdem wird es werden. H. Ph. 3, 25 &c.; Eisern, ehern fallen die W. des Kriegs, Kampfs, der Entscheidung &c.; Zu liegen, wo der eherne W. dem Kriegsmann sein ruhiges, kaltes Bett anweist. Fouqué Dr. 1, 275 &c.; Der . . nicht um Land spielt mit des Bürgers Leben, . . nicht wähnt, Ruhm | wasche vom W. das Blut. Kl. Od. 2, 81 &c.; ferner: Sein Leben auf W. legen. Sch. 133b, gw.: aufs Spiel setzen &c.; Die W. werfen (s. d. 2n), z. B. über Alles oder Nichts (Prutz W. 126) &c.; Der W. ist geworfen, ist gefallen, liegt (Fouqué Dr. 1, 88), die Sache ist entschieden, der Schritt geschehen &c. — 2) Körper von der Form des gw. W-s (1), z. B.: (s. 3) in der Mathem. (vSwinden 374), Krystallogr. (Oken 1, 44), Bauk., z. B.: Das Postament hat 3 Theile, den Fuß, den W. und den Deckel. Sulzer 4, 221 &c.; ferner z. B.: Brot, Fleisch, Speck in W. schneiden, s. auch würfelicht &c. — 3) (s. 2 und kubisch 3): W., W.- oder Kubik-Zahl, Kubus, die dritte Potenz (s. d.) einer Zahl. — Zsstzg. z. B. Āūs=: s. Auswurf 21. — Drêh= [1]. — Glücks=: glückbringender, s. [1a]. — Spīel= [1]. — Spítz=: (obrd.) Gehilfe des Scharfrichters, Blutscherge, s. Schm. 4, 153; Bin ich euch über den Hals gekommen wie der Sp. dem armen Sünder? HSchmid (Gartenl. 9, 420). — Stēin=: z. B. [2]: Der massig hohe St. des Klosters. Gartenl. 13, 249a. — Wünsch=: Glücks-W., s. Schm. 4, 119 &c. — II. n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge=: das Würfeln (s. Würfelei), auch z. B.: Ein Tiraden-G-e. Zelter 2, 324, ein Um-sich-Werfen mit Tiraden &c. — -elēi, f.; -en: Gewürfel: Sein einz'ge Lust das Spielen, | sein Hort die W. Freiligrath 2, 109 &c. — -elhaft, a.: würfelicht (s. d.), auch zweifelhaft, unentschieden, wie das Fallen der Würfel: Auf eines Knechtes w-en Sinn | gilt unsre Wett'. Müllner 3, 218. — -elicht, a.: würfelförmig (s. Würfel 2), z. B.: W-er oder kubischer [genauer: rhomboedrischer] Salpeter; Etwas w., groß-, fein- (Scheibler Kochb. 453), klein-w. (Döbel 1, 138a) schneiden &c.; dann auch (s. Kante 1; Ecke 2; viereckig): Karierte [s. d. 2] oder würfelige, gewürfelte Zeuge. Karmarsch M. 2, 476; Groß-w-e; roth- und blau-w-e Muster, Zeuge &c., s. würfeln 2d. — **Würfeln**, tr.: s. worfeln. — **Würfeln**: 1) intr. (haben): a) mit Würfeln spielen: α) eig.: Sie würfelten mit mir um Rosinen. Arnim 323; G. 14, 83; Daß du in zweifelhaften Fällen gern wettest oder würfelst. 15, 11; Ich will Sie ausspielen. . . Ein Jeder . ., der . . muthwillig bankrutt gemacht hat . ., soll gezwungen sein, um Sie zu w. Rabner 3, 193; 196 (vgl.: Der Sie erwürfelt. ebd.); auch: Die gleich schlechten Schüsse [vgl. Schützen] w. unter einander. Freytag NB. 163. — β) bildl. (s. Würfel 1b): Wer w. muß zwischen Noth und Sünde [wessen Los sich nur für Eins von Beiden entscheiden kann], ist glücklich zu nennen, wenn ihm nur die Noth zufällt. Börne 2, 491; Nationen, die um ihr Land w. [Krieg führen, das Kriegslos entscheiden lassen]. H. Ph. 4, 156; Er würfelt [spielt] also mit Gottes Worten . . wie ein Gaukler. Luther 1, 419a; Dem hochlöbl. Gericht, das über Leben und Tod würfelt [wie durchs Los entscheidet]. 123a &c., vgl. ugw. tr.: Die Menschen wusst' er gleich des Brettspiels Steinen | nach seinem Zweck zu setzen und zu schieben; | nicht Anstand nahm er Andrer Ehr' und Würde | und guten Ruf zu w. und zu spielen (s. d. 5b). 392a, als Ggstde seines Spiels zu benutzen &c. — γ) Dazu: Der Würfler. Freiligrath SW. 1, 354 (vgl. 353) zu α. — b) von Schafen: an der Drehkrankheit leiden. Falke Th. 2, 443a. Dazu: Würfler. ebd.; Spinola 1409 &c. — 2) tr.: a) s. 1aβ, Schluß. — b) s. worfeln. — c) Etwas durch einander w., nicht planmäßig, sondern, wie es der Zufall fügt, durch einander bringen; Bunt durch einander gewürfelt. Solger Soph. 1, LXXII. — d) würfelicht machen: Die Semmel w. [in Würfel schneiden]. Adelung; bes. im pass. Partic. = würfelicht (s. d.), auch in der Bed. kariert, z. B.: Der gewürfelte Boden. H. Ph. 13, 247; Im gewürfelten Kilt und Plaid. DMus. 14, 2, 418 (s. schottisch); Roth- (Gutzkow R. 8, 8; PHeyse Mer. 353); roth- und blau- (Wildermuth Heim. 137), weiß- und blau- (Lewald Ferd. 1, 194), schwarz- und weiß- (Möricke N. 39), bunt-gewürfelt &c. — e) obrd., im adjekt. Partic. pass.: Gewürfelt = gewandt &c., — vgl. (s. d) abvieren (und abführen 5), doch auch durchtreiben II 2 &c. —, z. B.: Sie ist gewürfelt wie nur Eine. Auerbach Ed. 63; Gartenl. 9, 272a; Den gewürfelten fremden Komödianten. Gutzkow Kön. VII; Ein windiger, gewürfelter Gesell. Hebel 3, 235; Ein praktisch gewandter, durch das Leben gewürfelter Geschäftsmann. Hopfen Per. 125; König Saalf. 1, 112; Der gewürfelte Lebemann. HRau Moz. 2, 213; Schwegler (46) 65; Wie es ihr schnippisch und gewürfelt von den Lippen zu gehen pflegte. Spindler V. 3, 169 &c. — Zsstzg., s. zu 1a die von spielen &c., z. B.: Áb=: 1) [1a] Einem Geld a.; ihn a. (vgl. abwerfen 2d). — 2) [2b]. — Án= [1a]: den ersten Wurf thun. — Āūs= [1a]: Da . . Weine ausgewürfelt wurden. Genast 2, 28; Lasst uns eine weitere Flasche a. Höfer Hon. 66 &c. — Er=: s. [1aα] Rabner; Würfel, womit er nach den im Modejournal gelehrten Regeln des reinen Satzes einige musikalische Fidibus erwürfelte &c. JP. Fat. 2, 279. — Māūl=: s. Maulwurf. — Ver= [1a]: Viertausend Dukaten v. Scherr Bl. 1, 118; Kinkel 66 &c.; Den Rest des Tages . . zu v. Prutz Ob. 3, 47, mit Würfelspiel zu verbringen &c.; Die Elenden, die wir verwürfelt [würfelnd vertheilt]. Schlegel Sh. 7, 141 &c. — Zū= [1a]: Seine Schelmenstücke, wenn nicht der Zufall, keineswegs ihr Verdienst, ihnen den Erfolg zuwürfelte, würden Schurkenstreiche sein. Volkszeit. 13, 3 &c. — Zusámmen= [2c]: Ein bunt zusammengewürfelter Handelsstand. Freytag Soll 2, 78; G. Br. 314; Das Schicksal, das uns hier so fremd zusammengewürfelt. G. von See Eg. 1, 10; Tieck N. 4, 40 &c. — **Würfen**, tr.: s. worfeln. — **Gewürfet**: s. Gewäss. — **Würfig**, a.: in Zsstzg. z. B.: Án=: s. Anwurf 2. — Āūs=: (veralt.) Das Meer ist a. Keisersberg (s. Auswurf 2b). — Brēit=: in breiten Würfen: B. ausgesäet. Hamm Ackrb. Chem. 49; Bei b-er Saat. Landw. Zeit. (55) 978b &c. — Ēin=: (veralt.) beiläufig, nebenbei in die Rede geworfen. Werder Ar. 23, 173. — Unter=: in der Weise eines Unterworfnen, unterthänig: Eine Partei, die die Verachtung der Nation und die Fußtritte des Auslandes unterw. hinnähme. Börne Par. 5, 277; Er, der Gesetzgeber seiner Nation, selbst keinem Gesetz unterw. Engel 4, 19; Wir werden Denjenigen unt., die &c. Garve Vers. 1, 514; Ohne sich wegzuwerfen, unt. erscheinen. G. 23, 248; Während er seine Dienste u-st anbot. Gutzkow R. 4, 158; Das Vertrauen, | das uns dem Friedland unt. macht. Sch. 333b; 426b; Unt. [gehorsam] meiner Gattinpflicht, | pflegt ich &c. 612a; Ein ganz u-er Staat. 787b; Ihre Mutter selbst ist fast unt. gegen sie. Waldau N. 1, 189; Was sie einem gerechten Tadel unt. gemacht. W. 7, 185 &c. Dazu: Die geistige und körperliche U-keit unter seinen Herrn und Obern. G. 4, 214; Immermann M. 3, 338; Kant Anthr. 229; L. 8, 378; Eine demuthsvolle U-keit gegen die Regierung. Sch. 793b; 713a; Sie ist ganz U-keit, ganz Gehorsam. Sturz 2, 256; W. 24, 104 &c., vgl.: Weiber, die sich ihren Männern unterwürflich machen. Fischart Ehz. 59. — Wínd=: W-e Bäume [vom Wind umgeworfne]. — **Māūlwürfisch**, a.: s. Maulwurf. — **Würfling**, m., -(e)s; -e: s. Orf; ferner in Zsstzg., entsprechend denen von Wurf &c., z. B.: Áb=: weggeworfner Abfall, Wegwurf &c.: Auf einem Obstmarkte . . allerlei Arten A-e, Schalen und Strunk. G. 4, 205; 25, 12; Mit Stroh und Spänen und allerlei A-en eines eilig verlassenen Kantonnements übersäet. 249 &c. — Āūs=: z. B.: 1) (s. Auswurf 2a) A-e der Vulkane &c. Burmeister Gsch. 62; 73; 75 &c.; Monatbl. 1, 39b; DMus. 1, 2, 257; Oken 1, 790; Volger EE. 89; 484 &c. — 2) (s. Auswurf 2b) Bernsteinmassen . . als A-e der Ostsee. Burmeister Gsch. 267; Forer Fischb. 153b; Lohenstein A. 2, 855 &c. — 3) (s. Auswurf 2k; l) Unwürdige A-e des Vaterlands. Ense T. 5, 136; Solcher A. der Adelskaste. Heine 19, 365; Neumann Am. 603; Schmarda 1, 468; Schütze Hamb. 125; Sealsfield Leg. 1, X; 3, 53; Die A-e der Menschheit. Tieck NK. 3, 290; Hinweg, du A. vom räud'gen Hund! V. Sh. 3, 569; Willkomm Bank. 1, 354; Zinkgräf (Wackern. 2, 307[39]) &c. — Unter=: ein unterwürfiger, serviler Mensch: Eines gesinnungslosen politischen U-s. Gutzkow R. 2, 329. — Ver=: verworfner Aus-W. (s. d. 3). Lohenstein Hy. 64 &c. — **Würfnis**, n., -ses, (f.); -se: in Zsstzg.: Ver=: (selten) Verworfenheit: Der Menschen V. [Reim: Bedürfnis]. Kladder. 16, 33. — Zer=: Entzweiung (bei Adelung und Campe fehlend), z. B. neutr.: Sie leben, ach, in ewigem Z. Freiligrath SW. 5, 347; Schlechte Streiche, die ein gänzliches Z. mit seinen

Angehörigen nach sich zogen. Godin Kat. 216; Heine Lut. 1, 207; Kladder. 17, 226; DMus. 14, 2, 52; Prutz Mus. 3, 36; In unaussöhnbarem Z–se. Zschokke 1, 269 ꝛc.; fem.: Eines Hypochondristen unstete Z. mit sich selbst. Spindler St. 1, 156; V. 3, 190; Stumpf 382a; 420a ꝛc.; s. ohne erkennbares Geschlecht: Bodenstedt Ausgw. 70 ꝛc.; Mz.: Es entstehen Gegnerschaft, Zwist und Z–se. Heine 8, 208; Familien-Z–se. Lewald Gschl. 3, 115 ꝛc.

Gewürge, n., -s; 0: das Würgen; die Würgerei: Das tausendfache, tausendjährige G. in dem Wassermeer, dem Luftmeer. Schefer Laienbr. 382; Scherr Bl. 2, 480 ꝛc.; Menschen-G. Stolberg Il. 19, 221; V. ebd. ꝛc. (vgl.: Gewürgel, Gedränge. Schm.). — **Würg-eln**, tr.: wargeln (s. d. und walgen 1): Die schmalen Wollbänder treten .. zw. s. g. Würgelwalzen ein, welche .. vermöge einer hin- und hergehenden Schiebung in der Längenrichtung die Wollbänder rollen (w.), wie es z. B. zwischen den über einander hin bewegten flachen Händen geschehen könnte. Dieses W. ꝛc. Karmarsch 3, 640 ꝛc. — **-en**, intr. (haben); tr.; refl.; Würge-: (ahd. wurgjan, mhd. würgen, worgen, s. Benecke 3, 742; Wackern. Gl. 607 ꝛc.): 1) intr. und refl.: die Empfindung haben, daß man Etwas aus dem Schlunde herausbringen muß, weil es Einen sonst zu ersticken droht, und sich demgemäß anstrengen und mühen (in Zsstzg. — s. d. — auch tr.: es so herausbringen), eig. und übertr., z. B.: An einem Bissen w.; Als du dich an dem [quer im Hals sitzenden] Beine so jämmerlich würgtest. L. 1, 143 ꝛc.; Er würgte lang an dem großen Gedanken. Gutzkow R. 9, 343; Haben den ersten Akt im Halse und w. so erbärmlich daran, daß es ein Jammer ist. Tieck N. 6, 136 ꝛc. — a) Daneben: Wenn er mich [den Seekranken] worgen hörte... Ehe ich einen Eßlöffel voll gallichten Schleims heraufworgen konnte. Bahrdt 3, 309; Hans Joggi nahm das [Gesagte] so hin, worgete daran. Gotthelf Sch. 191; Sein Kind worget und schlucket ganz erschrocken den ungekauten Mundbissen herunter. Pestalozzi 1, 208 ꝛc., s. Stalder 2, 457; Schm. 4, 153. — b) subst. Infin.: An einem Tropfen reiner Milch ersticken wollen und pfündige Kieselsteine ohne W. herabschlucken. L. 10, 88; Daß ich sein Geheimnis unter dem heftigsten Grimmen und W. sich schon ganz nah an seine Lippen heraufarbeiten sah. W. 22, 227 ꝛc. — 2) (s. 1) faktitiv, mit und ohne Obj.: die Empfindung des W–s erregen: Die Seekrankheit würgte sichtlich so unter seinem todtenblassen Gesichte. Alexis Neap. 28; Die Entschuldigung, die jetzt in deiner Brust würgt. H. 2, 2, 93; Gesagt muß es sein, ich muß den Putzen einmal herausthun, es würgt mich schon lang. Auerbach D. 1, 140; Die Frage würgte ihn wie eine verschluckte Gräte; er konnte sie nicht in die Richte bringen. Kürnberger N. 2, 60; Das Brot der Knechtschaft würgt mich schon seit lange im Halse. Prutz Ob. 3, 77; Der Bissen würgt mir im Halse. Tieck Schr. 5, 522 ꝛc. — a) (s. 1a) Weil ihr [der Raupe] Haar im Hals brannt' und worgt'. Rollenhagen Fr. 325; Schm. ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präs., übertragen = durch Herbheit Einem gleichsam den Hals zuschnürend ꝛc. (vergl. schwzr. würgig = herb, von Obst ꝛc.): Das ist eine so hämische w–de Bitterkeit, die mit dem süßen Gefühl wechselt. Klinger Th. 2, 200; Zu glauben, daß ihre Pasquille Satiren .., ihr w–der Unsinn gesalzner Witz sei. Rabner 4, 245 ꝛc. — 3) (s. 2) tr.: Einen w., am Hals packend festhalten, z. B.: a) Er griff ihn an und würgete ihn [faßte ihn bei der Gurgel. Eß] und sprach: Bezahl mir, was du schuldig bist. Matth. 18, 28 (vgl. Kolle schleppen ꝛc.); so auch in dem — oft gemißdeuteten — Sprchw.: Bürgen soll man w. Agricola 136 und z. B.: Man würge Bürgen und Schuldner [verfahre mit ganzer Strenge gegen sie] und helfe dem Gläubiger. Möser Ph. 3, 352; V. 4, 121 ꝛc. — b) noch mundartl.: Einen umhalsen, z. B.: Die zärtlichsten Liebesleute — und die feindlichsten Eheleute (s. a und 4) — w. sich. Weinhold 106b, und so wohl auch euphemistisch in der (z. B. von Teller 24) meist gemißdeuteten Stelle: Lag Haman an der Bank, da Esther auffaß. Da sprach der König: Will er auch die Königin w. bei mir im Hause? Esth. 7, 8 [Auch noch der Königin Gewalt anzuthun! Zunz, s. Gesenius s. v. כבשׁ]. — c) schwzr. (s. binden 6b; halsen 1 und Anm.) Einem ein Angebinde (s. d.) oder eine „Würgete“ zum Namenstag geben; ihm zu diesem Tage gratulieren ꝛc. Stalder; bair. (s. 4): drosseln. Schm. 1, 415. — 4) (s. 3) Ein lebendes Wesen w.: a) drosseln (s. d.), erdrosseln. — b) verallgemeint: gewaltsam tödten (zuw. zweifelhaft, ob in der engern oder allgemeinern Bed.): Das Schwert ist gezückt, das schlachten soll; es ist gefegt, das w. soll. Hes. 21, 28 (s. Würgeschwert 14); Des Herrn Schwert ist voll Blut .., er hält .. ein großes W. Jes. 34, 6 u. o. (s. Teller 1, 24); Des helden-w–den Gemahls. B. 175a (= Hektors, des Männervertilgers. V. Il. 6, 498); Blutig schwingt der Todesengel das w–de Schwert. Klinger Zw. 52; Sticht selbst ein Ferkel ab, würgt einen feisten Hahn. Opitz 1, 128; Wohlan, so würgt mich ohne Schonen! Sch. 29b; Hier ist nicht Raum zum Schlagen, nur zum W. Sch. 385a; Der Tod, der Andre träumend würgt. W. 25, 335 ꝛc. — c) tr., refl. mit Angabe des Erfolgs: Des Menschen, | wie er zum Wütherich der Schöpfung sich würgt. Gieseke; Wo .. Hermann's Schwert .. seine Wüsten sich zu freien Wüsten würgte. Michaelis 170; Geister meiner Erwürgten! .. euer schwarzgewürgtes Gesicht. Sch. 134b ꝛc. — 5) (vgl. 4a) Etwas w., mit einer Schnur, einem Band, Seil ꝛc. umschlingen und dies fest anziehn, z. B.: a) Bauk.: bei Errichtung eines Gerüstes das (Würge-) Tau um den Richtbaum legen und mittels des (Würge-) Knebels, -Knüttels stramm ziehn (an-w.). — b) Feuerw.: Das eine Ende [der Hülse] wird in der Regel dadurch fest verschlossen, daß man es mittels eines umgelegten starken Bindfadens .. stark zusammenschnürt (würgt)... Auch die vordern Enden werden nach dem Einfüllen des Satzes gw. zugewürgt. Karmarsch 1, 775; Prechtl 6, 52 (dazu: Würge-Schnur, -Bank). — 6) (vgl. 1) mit großer Anstrengung an Etwas arbeiten, sich abarbeiten ꝛc., s. Schm.; Mit Hängen (s. d. 2d) und W.; Las er die wolfischen Schriften, die ihn .. nicht viel W. gekostet haben werden. Danzel 55; Ich würgte so lange daran, bis es [das Ding, die Übersetzung] gegen 1 Uhr fertig war. W. Merck 1, 159 ꝛc. — a) bei den Elbschiffern: Sich von einer Sandbank los w. Adelung (nach Campe verderbt aus: loswirken, s. d. 1, vgl. abwirken 1; verwirken 2c ꝛc.; der gw. Ausdr. ist: losraken, -arbeiten). — b) Müll.: Beide Klauen des Treibers zum gleichmäßigen Angriff zu bringen, ohne welchen der Stein nur w., aber niemals gut mahlen kann. Karmarsch 2, 686. — 7) Dazu: Würger (s. u.); Würgung. — Zsstzg. vgl. zu 4b die von morden ꝛc., z. B.: Ab-: 1) [4b], z. B.: a) Jungfernkinder .., | heimlich abgewürgt. B. 303b; Gellert 3, 161; Opitz W. 1, 89; Spindler V. 3, 198; Ein abgewürgtes Huhn. Tieck Okt. 75; Volksz. 11, 224; Eber | abgewürgt. V. Od. 11, 414; Än. 2, 666; W. 32, 362; Er zieht seinen Degen und würgt sich selbst .. ab. Luc. 4, 108; 6, 265; 3, 401 ꝛc. — b) bildl.: Mir hast du mein Leben abgewürgt. Auerbach D. 4, 262; Episoden .., die ewig allen Glauben abzwingen und a. [tödten, vertilgen]. H. 9, 445; Eine junge Neigung so ohne Weiteres ab-zu-w. Keller gH. 4, 357; Ich sterbe, das Fieber würgt mich ab. Spindler V. 4, 359; 3, 267 ꝛc. — 2) s. abwirken 1a. — 3) Mit meinem [mir] abgewürgten Halstuche. Beta 2, 173, das man mir, mich (fast) würgend abgenommen. — 4) [1; 6] sich würgend oder wie würgend abmühn, abmatten, z. B.: Bei der Seekrankheit sich a.; Unsre eigene Kleinheit, die sich an ihrer innern Erstorbenheit abwürgt. Danzel 447 ꝛc. — An- [5a]. — Auf- tr., z. B.: [6] Eine Thür a., mit Anstrengung öffnen. Hippel Leb. 2, 164. — Aus-, tr.: 1) [1] heraus-w.: [Diese Vögel] tragen die Nahrung .. im Schlunde herbei und würgen sie vor den Jungen aus. Oken 7, 411; Die 5 Talente, die Kleon's Schlund auswürgete. V. Ar. 1, 5 ꝛc. — 2) [4b] Eine Stadt, ein Land a., durch Würgen, Morden leer machen; Die jämmerliche Auswürgung und Brandverheerung der Stadt. Birken Ostl. Lorb. 237. — Dahin- [4b]: Den richtet und würget man flugs dahin. Luther 8, 278b, s. hin-w. — I. Durch- [4b]: Dem Tode, der Alle, | der das ganze Geschlecht .. durchwürget. Kl. M. 2, 584. — II. Durch-, refl. [6]: sich hindurch-w., mit Mühe hindurch arbeiten. G. Zelt. 6, 99. — Ein-, tr.: hinein-w.: 1) [1] Den Körper, den die Schlange .. ein-zu-w. begann. Maje 1, 396 ꝛc. — 2) [6] mit Gewalt in Etwas hineinzwängen: Der homerischen Götterlehre einen tieferen Sinn ein-zu-w. V. Ant. 1, 3 ꝛc. — Er-: 1) [1] intr. (sein) ersticken; a) [1a] Der Henker erwürgt (s. 3), der Gehenkte erworgt; „Am Galgen und am Strang erworgen ist nicht ehrlich“ [Logau 2, 104, 26]. L. 5, 345; Und sollt er dran erworgen. Fischart Garg. 98a; Daß man, wenn man einmal den Kummet anhat, ziehn muß, bis man erworget ist. Gotthelf Sch. 13; HSachs 3, 3, 70d. — b) In der heutigen Schriftspr. aber gilt gw.: Erwürgen, z. B.: Bissen, | an denen die Gäste e. müssen. G. 3, 14; 35; Ich sollte es hinunterschlucken, und wenn ich daran e. sollte. 28, 175; 9, 101; Klinger Th. 2, 242; Sch. 206a; Daß er nicht urbarlich [sofort] erwürge, sondern lang lebendig bequält werde. Schaidenreißer 92b [22, 177] ꝛc. — 2) [2] Als ob die Thränen mich e. wollten. Arnim Sch. 1, 156; Die Geschichte .. wickelte mir die Galle los, die mich nach und nach erwürgt hätte. Klinger Zw. 7 ꝛc. — 3) [4a] Der Luchs .. würget es am Halse und nach dem Genicke, bis er es erwürget. Döbel 1, 34a ꝛc., s. 4; 5. — 4) [4b] ungemein häufig in der Bibel, z. B. auch: Mit dem Schwert e. Hes. 26, 6; 8; 11 [„erschlagen“ Zunz]; Off. 19, 21 [„tödten“. Eß; „ertödten“. H. R. 7, 352] u. o.; Daß mich der Teufel nicht .. mit seinen feurigen, verlipten [giftigen] Pfeilen erwürge. Luther 5, 199a ꝛc. und noch im gehobnen Stil, z. B.: Sie mögen sich e. | am Fuß um Gut und Geld. Novalis (Wackern. 2, 1350[5]); Ihn magst du, entrinn' ich, e. [ans Kreuz schlagen]. Sch. 62a; Mich, Henker, .. erwürget! 63a; 130a; 208a; Daß nicht | der Bruder hinterlistig mich erwürge. 239a; Als Abraham .. das Messer gezückt .., | seinen Sohn zu e. W. 26, 186 ꝛc. (veralt.: Daß er den Hahn erworget [Reim: gesorget], s. Auerbach Dicht. 1, 78), vgl. ab-w. 1. Auch mit einer Art Belebung des Subj.: Einen Tollen erwürget der Zorn und einen Albernen tödtet der Eifer. Hiob 5, 2; Der Schmerz würde deinen Vater nicht so früh erwürgt haben. Klinger 7, 230 ꝛc. — 5) bildl. zu 3 (vgl. ersticken) und 4 (vgl. ab-w. 1b), z. B.: a) Die Leute mit lateinischen Brocken (s. d. 3) e. G. 9, 145, ihnen eine Kost vorsetzen, woran sie würgen, ohne sie zu verdauen (s. 1). — b) Vielleicht erwürge [ersticke] ich noch einmal den Schmerz. Frenzel Watt. 2, 35; Die durch .. Selbstigkeit erwürgte moralische Kraft. Klinger 8, 98; 11, 76; Die stummen, erwürgten Klagen. JP. 22, 82; Vernunft-e–de Vortheile. Zimmermann Einf. 32 ꝛc. — 6) tr. (selten): durch Würgen, Hervor-W. von Tönen Etwas erlangen, z. B. von Schauspielern: Die Thränen und Seufzer des unschuldigen Publikums e. und erjammern. Brentano Fr. 1, 455. — Fort-: z. B. fortfahren zu würgen [4b]. Kretschmann 5, 94; Sch. 5b, s. ferner weg-w. — Her- ꝛc.: z. B.: 1) [1] An dem Empfangnen hinab-zu-w. Auerbach Ab. 204, würgen, um Etwas hinabzuschlucken; Schleim heraufworgen, s. [1a]; Bis sie hustend die schwarze Seel' herauswürgt. V. (Wackern. 2, 904[15]); Günther 494; Arge Ausdrücke herunter-w. müssen. Ense Tag. 6, 48 ꝛc.; Er mag zusehen, wie er das Wort hinunterwürgt in sein freudloses Herz. Freytag Hdschr. 3, 266; Rückert Mak. 1, 76; Schlegel Cäs. 4, 3 ꝛc.; Eine Antwort hervorgeworgt. Gotthelf U. 1, 325; Bestand sein Deklamieren in einer affektierten Hervorworgung des Tons. Bahrdt 3, 142 ꝛc. — 2) [4b] Wehrlos hingewürgt. Freiligrath SW. 6, 205; Heine 8, 176; Sch. 134a; Schlegel Rich. III. 4, 3 ꝛc. (s. dahin-w.); Die Welt .. würget die Christen hinweg. .. Da sie sie erwürget (s. d. 4). Luther 6, 346b ꝛc.; Das Heer | der Griechen abzudrängen und hinein- | zu-w. B. 166b; Vischer Ästh. 2, 240 ꝛc. — 3) [6]: Durch sich selbst .. sich heraus-w. [-arbeiten]. Luther 1, 86b ꝛc.; Hat sich ein Leser erst durch einige Kapitel hindurchgewürgt, dann würgt er sich auch weiter. Immermann M. 1, 92; Varus mußte sich durch das Gebirg hindurchworgen. 279 ꝛc.; Wie ein außerordentl. Mann sich gar oft mit sich selbst, seinen Umständen ꝛc. herumwürgt [quält ꝛc.]. G. 3, 168 ꝛc. — Mit- [4]: Um mit-zu-w. an dem Tisch des goldumstrahlten Würgers. Glaßbrenner Kasp. 5. — Nach-: z. B. [4b]: Sein Waffenträger würgete ihm immer nach. 1. Sam. 14, 13 [tödtete hinter ihm her. Zunz]. — Nieder-: z. B.: 1) [1] herunter-w. — 2) [4b] Den würgten die Wüthriche nieder. Pyrker 472; Schubart 3, 29 ꝛc. — Ver-: obrd. 1) er-w. 1: Hand weg oder du mußt verworgen. Kurz Sonn. 340 ꝛc. — 2) er-w. 4. Auerbach D. 193; Ryff Th. 2 ꝛc. — 3) [1] würgend verschlucken und bildl.: in sich verarbeiten

(s. herunter-w.): Großen Zorn hatten Beide zu ver-w. Gotthelf U. 2, 318. — 4) (vgl. 3) Sprach mit unsäglich verbitterter und verwürgter Stimme. Spindler St. 1, 41, die kaum zum Schlunde hinaus zu bringen ist. — 5) s. verwirken 2c. — Wég= [4b]: Die Bethlemiten | weg-zu-w. Kl. M. 2, 519. — Zer= [4b]: (veralt.) würgend zerstückeln ꝛc., z. B. bildl. Luther 8, 86a. — Zū [5b]. — Zurück= [1]: Die Thränen z. PHeyse NN. 3, 153. — Zusámmen= [5; 6]: zusammen=pressen, =zwängen ꝛc.: Das würgte und knotete ihn so zusammen, presst' und drückte ꝛc. Musäus M. 2, 28; König J. 2, 370. —

Würg-er, m., -s; uv.: 1) ein belebtes oder belebt gedachtes Wesen, das — und insofern es — würgt (s. d., nam. 4b), z. B.: a) von Perf. oder Personif.: Damit der W. [s. Würgengel] nicht auch ihre Erstgebornen ergriffe. Hebr. 11, 28; Welcher des heimischen Kriegs sich erfreut, des entsetzl. W–s. Droysen A. 1, 97; Dem W. | der besten Bürger. Platen 6, 36; 6; Pyrker 193; Ramler 80; Sch. 142b; Der gerührte W. [Tod] ging schon über diese freundlichen Wangen hin. 213a; Schon würgt in Scharen die W–in [Pest]. V. Ländl. 4, 511; Wackern. 2, 1266[22] ꝛc.; Argos-W. [Hermes]. V. Il. 2, 103; Bruder-W. J. 244a; Der Liebes-W. Tod. Schlegel Sh. 1, 79; Mars, der Menschen-W. J. 164b; 169a; Tyrannen-W. V. Luc. 6, 257; 264 ꝛc.; auch: Unsern allgemeinen Ab-W., den Tod. Schmelzel (Grimm); Der Er-W. ꝛc. — b) von Thieren, z. B.: Den Tiger mit dem Leoparden. . . Die gescheckten W. Freiligrath SW. 1, 242; Hagedorn 2, 238; Ein Hund, ein wachsamer W. des Raubwolfs. V. Th. 5, 106 ꝛc. und als Name bestimmter Thiere: α) eine Gatt. Vögel, Lanius, dazu z. B. Schwalben-W., Ocypterus. Oken 7, 88; Specht-W., Bethylus. 89 ꝛc. — β) = Wachtelfalk. — γ) Art Schlange, Coluber constrictor ꝛc. — c) von Pflanzen, z. B.: α) Orobranche = Erbsen-, Erven-, Hanf-W., s. 2. — d) Diese [Schwanenhälse, Fallen] mag man . . den W. und Tilger der Füchse nennen. Döbel 2, 143a ꝛc. — 2) in Zsstzg. auch zu würgen 1; 2, z. B.: Christen-W., scherzh. Bez. einer Speise, Griesschmarren. Spindler V. 2, 254; Hunds-W., eine Pflanze Cynanchum ꝛc. — 3) schwzr. W-lein, W–li, schmales Halsband für Männer, — den Hals umschlingendes (s. würgen 3, — was viell. auf Vatermörder = Halskragen einiges Licht wirft). — **-ereī**, f.; -en: Gewürge: Aus diesen W–en. Cartenl. 10, 422a; Görres V. 109 ꝛc. — **-erisch**, a.: würgend, z. B. (s. würgen 2): Das Herz schlug mir mehrmal w. bis zur Kehle hinauf. Kosegarten Rh. 1, 70 ꝛc. und nam. (s. würgen 4b; Würger 1): Eine w–e, neidische Seele. LPHahn Hoh. 91; Ihr w–en Löwen. Tieck DQ. 2, 509 ꝛc. (auch würgerhaft). — **-erich**, **-erling**, **-ling**, m., -(e)s; -e: Name von Giftpflanzen, Conium maculatum; Aconitum lycoctonum ꝛc. — **-ig**, a.: (schwzr.) herbe (von Obst ꝛc.); klitschig (von Backwerk); wimmerig (von Holz).

Wúrm, m. (n., s. 11b), -(e)s; Würmer, (Würme); Würmchen, lein, Mz. auch: Würmerchen, lein; =, Würmer=: kriechendes Geschöpf und: etwas solchem Ähnliches: 1) In naturgeschichtl. Werken hat man die Bez. Würmer auf best. Thierklassen zu beschränken versucht, z. B. bei Linné als Bez. der weißblütigen Thiere ohne Fühlhörner und eingelenkte Glieder. Neuere haben davon noch manche Klassen ausgeschieden, z. B. die Weichthiere, die Strahlthiere ꝛc. Das allgm. Sprachbewusstsein aber gebraucht die Bez. nicht nach solcher Beschränkung und so werden vom Volk und im gw. Leben als Würmer viele Thiere bez., denen naturgeschichtliche Systematiker diesen Namen absprechen müssen, vgl. ältre, dem Volksgebrauch sich näher anschließende Eintheilungen der Thiere, z. B. bei Ryff: Vierfüßige Thiere (1); Vögel (96); Fische (192); „Schlangen, Nattern und dgl. Gewürm ꝛc.“ (255) und: „das kleine Gewürm“. 301 ꝛc. So findet sich W. nicht bloß: a) im engern Sinn, der heutigen Naturgsch. gemäß, z. B.: Das Kind leidet an Würmern [Eingeweidewürmern]; Daß so'n armes Luder [Pferd] die Würmer kriegt. Schlegel Sh. 6, 41 ꝛc., sondern z. B. auch: b) von Käfern: Der W. durchhöhlt sein Korn. Lichtwer 213; Möser Ph. 2, 52; 254 (Korn-W., vgl. c und 4); Der W. sitzt im Holz (Holz-W.) ꝛc. — c) von kriechenden Raupen (s. Gras-, Kohl-W. ꝛc.) und den daraus entstehnden Schmetterlingen, z. B.: Dem W–e gleich, der in die Sommerluft | auf neuen Flügeln sich erhebet. W. 3, 33; Monatbl. 1, 360a ꝛc.; nam. auch: Wo man die Zucht der [Seiden=] Würmer sehr sorgfältig betrieb. G. 20, 143; 13, 212; Kohl A. 2, 145 ꝛc. — d) von Schlangen ꝛc., z. B.: Die Klapperschlange. . . Den W. Cham. 4, 90; Ein geschuppter Drache . . Des Lind-W–s Nacken. . . Der ungeheure W. . . Der feige W., | der Even tückisch einst den Apfel reichte (s. 9). Kosegarten D. 3, 101 ff.; Reithard 132; 234; Ein unreiner W. und grausamer Drach ꝛc. Stumpf 523a; Schnüffelt der Igel an dem schönen W. [Otter, Viper]. Tschudi Th. 138; Von tausend Drachen. . . Ein Lind-W. [s. d.]. . . Durch Würm' und Schlangen. W. 11, 69 ꝛc. — e) ugw. von Arions Delphin: Der schöne W. Kosegarten Rh. 3, 32 ꝛc. — An 1 schließen sich die folg. Anwend.: 2) (sprchw.) Einem die Würmer aus der Nase (s. d. 1n) ziehen. Höfer VrgTag. 229 ꝛc. (frz. tirer les vers du nez à quelqu'un). — 3) (sprchw.) Das war der Kopf des W–s. Sch. 158b, das Schlimmste, Gefährlichste, auf dessen Fortschaffung es hauptsächl. ankommt, — wohl hergenommen vom Band=W. (s. d., doch vgl. auch 1d). — 4) W. in Blüthen, Früchten ꝛc., als das im Innern Nagende (s. d. 3a, Schluß) und heimlich Zerstörende, eig. und übertr., z. B.: Das ist der W., der soviele frische Blüthen tödtet. Auerbach SchV. 9; Früchte, die am Zweige . . die schönste Hoffnung geben, indeß ein heimlicher W. ihre frühere Reife und ihre Zerstörung vorbereitet. G. 17, 321 (s. Apfel 1f); Daß Werther's Jugendblüthe vom tödtlichen W. gestochen. 22, 174; Das noch frisch im Leben Erhaltene schien an einem heimlichen W. zu kranken. 24, 175; Nie untergräbt sein Herz bereuter Laster W. Haller 90; Da steckt eben der W.! da liegt der faule Fleck. Klencke Gsp. 1, 233; Da war kein Ding so hoch und bar der Rüge, | der W. saß drin. DMus. 5, 1, 26; Sch. 20b; 113a; Eine düstere Schwermuth . ., den zehrenden W. jeder Geistesblüthe. 762b; Entstellt' ihn Gram, | der Schönheit W. Schlegel Sh. 3, 35; Haml. 1, 3; W. 16, 52 ꝛc., s. das Folg. — 5) (s. 4) von etwas im Innern nagend (s. d. 3b) Peinigendem. Jes. 66, 24; Mark. 9, 44; Jetzt wurde der W. in meinem Herzen nagender als jemals. Bode Empf. 4, 76; Ich habe den quälenden W. in meinem Herzen genährt. Cham. 4, 295; Dieser Tadel . . ist . . der W., der das Herz mir frisst. 3, 225; G. 25, 54; Der innre W. erwacht. Klinger F. 48; WhMüller 1, 150; Daß der W. des Gewissens mich um mein letztes Gebet bringe. Sch. 130a; In der Seele will der W. nicht schlafen. 443a; Bann' ehrgeiziger Gedanken W.! Schlegel Sh. 8, 19; Thümmel 5, 211; V. Ant. 1, 224; W. 11, 238; 12, 126 ꝛc. — 6) (s. 4) auch Etwas, das von außen her in feindlicher Zerstörungswuth an Etwas nagt (s. d. 3d): O Neid, du nagender W. der Tugenden! Tieck DQ. 2, 57 (s. Neid-W.) ꝛc. — 7) (s. 1; 4) Der W., volksthüml. Bez. mancher Krankheiten oder vielmehr eig. mancher Krankheitsursachen, als welche der Volksglaube einen wirkl. W. (1) annahm und theilweise noch annimmt (vgl. Krebs 4; Fiek ꝛc.), auch näher best. in Zsstzgn (s. d.), z. B.: Finger-W. (s.: Der W. an alle Finger, welche drucken! Sch. 26b); Haut-, Knochen-, Leder-, Schwanz- oder Sterz-, Toll-W. und in Bezug auf das Letzte: Den Hunden den W. schneiden oder nehmen (s. Döbel 2, 110b) und danach: Treibt sie [die Narren] ins Bad, schneidt ihnen die Würm. G. 2, 121 (s. Wackern. 2, 90 ff.; Zarncke Br. CXXIV) ꝛc., s. 8; ferner bildl.: Mein [Minerva's] Weisheitsbalsam . . kann den schlimmsten Schaden heilen: | des Aberglaubens Krebs (s. d. 4) . ., | den W. des Widerspruchs, der Haupt und Zunge nagt. Hagedorn 2, 128 ꝛc. — 8) viell. zunächst in Bezug auf den unter 7 erwähnten Toll-W. als Bez. für Marotte (s. d. und vgl., auch für die Belege: Raupe 1e; Schrolle 2; Grille I 2; Sparre 4 ꝛc.), z. B.: Ein jeder Mann hat seinen W., | Kopernikus den seinen. G. 3, 17; So fange er . . bald eine späte Herbstkur an und lasse sich bei Zeiten die Würmer vertreiben. Er scheinet ohnedem unter dem Hute eine Maladie zu haben, die ꝛc. Günther 505; Immermann M. 1, 152 (s. Schrolle 2); 2, 224; Was man einen W. nennt . ., ist mehrentheils [?] ein an Wahnsinn (s. u.) grenzender Hochmuth ꝛc. Kant Anthr. 125; Hat die Grille, daß ꝛc. . . Woraus nimmst du diesen W. ihm ab? L. 10, 297; Tieck (s. Sparre 4, Schluß); Nichts zu thun als, was der W. im Kopf, den sie Genie nennt, ihnen zum größten Vergnügen ihres Lebens macht. W. 5, 247 ꝛc., vgl. in härtrem Sinn (s. o. Kant) zu 5 von dem gleichsam im Gehirn bohrenden Wahnsinn: Der den W. in der Hirnschale mit sich herumträgt. Freytag Hdschr. 3, 87; O Wahnsinn! . . W. im Hirne. Meißner Gd. 131 ꝛc. — 9) s. 1d, vgl. Drache 2; Schlange 2 ꝛc., z. B.: Daß ich dich hasse, hasse, wie den W. des Paradieses ꝛc. Sch. 179b (s. 1. Mos. 3, 1) ꝛc.; Wandle den W. [Teufel, Mephisto] wieder in seine Hundsgestalt! ꝛc. G. 11, 195; [Für] einen solchen unverschämten, bösen W. hätte ich Ew. Kardin. Heiligkeit nicht gehalten. Luther 6, 361a ꝛc.; Wenn der W. | der Schmeichelei mein unbewachtes Herz umklammerte. Sch. 254a ꝛc. — 10) (s. 1) als Bez. kleiner, schwacher, jämmerlicher, niedriger Geschöpfe, bes. solcher Perf. (s. 11 und Erden-W.), z. B. — wobei die angegebnen Eigenschaften in einander spielen — im Vergleich: Sich krümmen (s. d. 3), winden (G. 17, 299; Kl. M. 6, 329; Lewald W. 1, 196 ꝛc.) wie ein W. ꝛc.; Die arme Frau wurde wie ein W. hin und her geschleudert [in Schmerzen]. Stilling 4, 36 ꝛc.; sprchw.: Auch der W. — krümmt sich, bäumt sich auf, wenn er getreten wird; hat seine Galle ꝛc.; ferner z. B.: Ich bin ein W. und kein Mensch. Ps. 22, 7; Wieviel weniger ein Mensch, die Made, und ein Menschenkind, der W.? Hiob 25, 6; Fürchte dich nicht, du Würmlein Jakob. Jes. 41, 14 ꝛc.; Zu meinen Füßen kreuch, du W.! Cham. 3, 284; Ein furchtsam weggekrümmter W. G. 11, 23; 16, 304 ꝛc.; Klinger F. 67; Aus dem Wege, W.! Platen 4, 36; Wie leicht, wenn Jäger uns [Hirsche] entdecken, | kann solch ein Würmchen [der Hase] sich verstecken! Ramler F. 3, 26; Sch. 17b; 141a; 193a; 372a; 921b; Stilling 2, 91; W. 9, 138; Zimmermann Nat. 99 ꝛc. — 11) (s. 10) bes. als Bez. eines Kindes, zunächst im Zustand schwacher Hilflosigkeit (s. nam. Haller 173; Knebel 1, 19 ꝛc.), dann aber auch, zumeist scherzh., von größeren: a) G. 17, 271; Wie alt wurde er denn, der kleine W.? Gutzkow R. 7, 325; 6, 275; 3, 438; Lümpchen, womit der arme W. kümmerlich bekleidet war. Immermann M. 1, 131; 2, 111; Da steht der alte Mensch . . und hilft dem W. [seinem Jungen, Rangen] | die Wand besudeln, statt ihn abzuprügeln. Oehlenschläger Corr. 21; JP. 1, 76 ꝛc. — b) oft auch neutr.: Das W. wird gut! Freytag Hdschr. 1, 38; Steh auf, entführtes W.! [Tochter] 3, 340; Du armes W.! Goltz 3, 209; Hackländer Nam. 1, 90; DSt. 1, 114; Prutz Mus. 2, 286; Tieck 2, 156; Waldau N. 1, 283 ꝛc., vgl. (anthropomorphisch) von Ameisen: Die Kinder ꝛc. . . Eine weiße Made . . Dieses arme W. ohne Füße würde elendiglich umkommen ꝛc. Gude Lef. 2, 22 ꝛc. — c) Mz.: Die armen (König DFam. 1, 205); hungrigen (Sanders Kutr. 152), schuldlosen (Sch. 314b) Würmer ꝛc. — d) Verkl.: Das arme Würmchen selbst zu tränken. G. 11, 135; Heine 8, 175; L. Nath. 4, 7; Rabner 3, 31; W. 3, 346; Würmelein. Platen 4, 121 ꝛc.; Würmlein. Echtermeyer 49 ꝛc. — 12) Anat.: Das Thal theilt das kleine Gehirn in zwei Hemisphären, zw. denen der mit dem Thal versehene dünnere Mitteltheil, der W. (vermis) liegt. Bock An. 528 ꝛc. — 13) Buchdr.: s. Norm 2; auch Bogen-W. JP. 39, 66.

Anm. Goth. vaurms, ahd., mhd. wurm, lat. vermis. Mz. heute gw. Würmer (eig. einem Neutr. entsprechend, s. 11b), daneben, wie bei Älteren, noch vereinzelt: Würme, z. B. 2. Mos. 16, 20; Hiob 17, 14 u. o.; Brockes 1, 330 ꝛc.; Fischart B. 223b; G. 2, 121 [s. 7]; Bücherhauf, den Würme nagen. 11, 20; Gryphius Fr. 513 ꝛc.; H. 11, 275; Klinger Th. 2, 247; Seid. 12; Lohenstein (Wackern. 2, 496[34]); Luther 6, 116b; 8, 50a; 122a ꝛc.; Gleich Würmen. Matthisson A. 8, 53 [wo es bei Lichtenberg 4, 398 Würmern heißt]; Olearius B. 15a; Rof. 25b; Reif. 304b; Rückert Mak. 1, 107; Ryff Th. 18; 308 ꝛc.; Weichmann 1, 237; 244; W. 11, 69 [s. 1d]; Zinkgräf 1, 127 ꝛc.

Zsstzg., wobei wir absichtlich uns für die naturgeschichtl. auf wenige Bsp. beschränken (s. ein — z. B. aus Nemnich — leicht zu mehrendes alphab. Verzeichnis Oken Reg. 458): Áften=: (vgl. Bücher-W.) Den erschrockenen grauen A., Herrn Bartusch. Gutzkow R. 1, 326. — Bánd=: ein Krankheitserscheinungen erzeugender

vielgliedriger Eingeweide-W., Taenia: Es giebt selten ein Thier, in dem man nicht Bandwürmer fände. Oken 5, 547, bes.: B. in den menschl. Därmen, T. solium, der langgliedrige Ketten-W., Kürbis-W. ꝛc.; Solange der Kopf des B–s nicht abgetrieben ist, ist die Krankheit nicht beseitigt ꝛc. Bildl.: Daß es keinen mehr zehrenden B. giebt als eine Hausfranzösin. JP. 1, 36 ꝛc.; wortspielend in Bezug auf das Unwesen der Ordensbänder: Wie sich der abgetriebene B. immer wieder erneuert. Börne 2, 80 ꝛc. — Beiß-[1d]: B.: Schlange, Otter größrer Gattung. Spindler B. 3, 323; 116; 4, 282 ꝛc. — Bis-: Larve der Dassel und Bremse (s. bisen 3; Fiek 2). — Bogen-[13]. — Bohr-: Bohrmuschel, Teredo, bes. Pfahl-, Schiffs-W., Art Röhrenmuschel, die, sich ins Holz der Dammpfähle und Schiffe einbohrend, großen Schaden anrichtet, wogegen man die Schiffe durch Spicker- oder Kupferhaut (s. d.) zu schützen sucht. — Brot-: scherzh. Bez. für Einen, den man zu ernähren hat ꝛc. Luther 1, 148a (vgl. Freß-W.). — Bücher-: 1) = Bücher-Milbe (s. d.); -Skorpion (s. d.). — 2) (s. 1) Jemand, der im Bücherstaub lebt und webt. Holtei Lammf. 1, 288; L. 12, 496 (Bücherwürmchen. 1, 270); Scherr Bl. 1, 213; V. 4, 141 ꝛc. (vgl. Bücherhase; Akten-W.). Dazu: Bücherwürmerische Gelehrsamkeit. Danzel 216. — Ehr-: ein Ehrgeiziger ꝛc.: Der Geld-, der E. Brockes 2, 135. — Eingeweide-: in Eingeweiden andrer Thiere lebend. — Eis-[1d]: gefabeltes Unthier: Dem riesigen E. Auerbach (Nat.-Z. 15, 276). — Erd-: (s. Erde, Anm. 3) 1) ein in der Erde lebender Wurm. — 2) [10] schwacher Mensch ꝛc.: Ein scheu ohnmächtiger E. Fouqué Gd. 1, 202; Dr. 1, 176; Lichtwer 234; W. 25, 24 ꝛc., daneben: Erden-W. Cham. 4, 187; Plönnies Mar. 162 ꝛc. — Feuer-: 1) Name leuchtender kleiner Thiere, bes. = Leuchtkäfer: Gluh-W., F., Gleimchen, Johannis- [oder Licht-, Leucht-, Funken-, Schein-] W., Cantharis [oder Lampyris] noctiluca. V. 1, 187; Matthisson 139; Ramler F. 2, 319; Des Feuerwürmchens kleine | Laterne. Schefer L. 44; Tieck 2, 115; W. 13, 78 ꝛc. (nach Nemnich z. B. auch Art leuchtender Asseln, Scolopendra electrica ꝛc.). — 2) = Feuerschröter (s. d.). Adelung. — Finger-[7]: s. Fiek 3; Adel I; Umlauf 4 ꝛc. — Fisch-: auf oder in Fischen lebend — und so nach den versch. Fischen. — Freß-: Einen untreuen Knecht . . einen Korn-W., der ihm mehr wegfrißt. . . Solche lose Freßwürmer. Luther 5, 411b. — Funken-: s. Feuer-W. 1: G. 11, 171; WhMüller 1, 171 ꝛc. — Geheimnis-: Geheimniskrämer (vgl. Bücher-W. 2). Arndt E. 123. — Geiz-: Geiziger, Geizhals. HSachs G. 2, 146; Speisen den unersättlichen Geizworm. Hutten (Wackern. 3, 223[12]), vgl. Geld-W. (s. Ehr-W.), — auch: der Geiz selbst. — Gersten-: s. Reiß-W. 1. — Gewissens-[5]: Sch. 206b; Wagner Kind. 65 ꝛc. — Glas-: s. Thräne 2g. — Gleck-: s. Gleck. — Glüh-: (s. Feuer-W. 1) G. 6, 209; Heine Reis. 4, 203; Matthisson 53; 185; Schlegel Haml. 1, 5; V. 1, 50 ꝛc. — Gold-: goldfarbiger ꝛc., z. B.: Der Filz-W., Aphrodite aculeata, heißt auch G. Oken 5, 573 ꝛc.; Litt an dem in Guinea vorkommenden G. Gutzkow Diak. 10 ꝛc. — Grab-: in Gräbern lebend: Kellerasseln und Grabwürmer. Immermann 2, 343. — Gras-: Die Raupen oder Graswürm. Stumpf 753a ꝛc.; nach Nemnich auch = Glüh-W. — Hasel-[1d]: Blindschleiche. Linck Schl. 158; Rollenhagen Fr. 163; KSchiller 2a (Hart-W.). — Haupt-: (veralt.) Laus. HSachs H. 39; Stumpf 402a ꝛc., auch: „Margretenwürmerchen“. Weise Kl. Leute 203. — Haut-: 1) Gordius aquaticus (Draht-, Faden-W.); Filaria medinensis (Bein-, Nerven-, Nestel-W.) ꝛc. — 2) [7] eine dem Rotz ähnliche Pferdekrankheit, auch bloß Wurm, s. Falke Th. 1, 380; 2, 445. — Heer-: eine zu einem großen Zuge zusammengeballte Masse von Schnaken-Larven, s. Oken 5, 740 ff.; bildl. z. B. G. 4, 280 ꝛc. — Herz-[7]: im Volksglauben ein Wurm im Herzen als Ursache von Herzklopfen, Herzwasser (s. d. 2) ꝛc. — Herzens-[5]. — Heu-: s. Wolf 5b. — Hof-[9; 10]: verächtlicher Höfling: Einem schleichenden . . ränkevollen H. Zimmermann FrGr. 233. — Höllen-: 1) [9] Teufel. — 2) ein fadenförmiger Wurm, der sich in die Haut bohren und Höllenschmerzen verursachen soll, Furia infernalis (Brand-, Mord-, Toll-, Zirkel-W.). Nemnich. — Holz-: im Holz lebender und dies durchbohrender Wurm, nam. = Todtenuhr (s. d.), z. B. Freytag Hdschr. 3, 136; Heine Reis. 2, 285; Musäus Ph. 1, 111; Schubart 2, 300. — Hunger-[5]: der Hunger, gleichsam als belebtes Wesen, als gefräßiger Drache ꝛc.: Der H. dehnte sich 18 Ellen lang durch die leeren Gedärme und erregte im Grimmdarm unangenehme Empfindungen. Musäus M. 1, 113. — Johannis-: s. Feuer-W. 1; Johannis-, Leuchtkäfer ꝛc.: Geführt von des Johanniswürmchens Leuchte. Freiligrath SW. 4, 75; G. 14, 194; H. 15, 161; L. 13, 187; JP. Fat. 1, 68 ꝛc. — Keller-: 1) Kellerassel. W. 34, 60 ꝛc. — 2) (s. 1) verächtl. Bez. einer Pers., deren Aufenthalt der Keller ist, z. B.: a) = Miether einer Kellerwohnung. Hackländer Tag. 2, 49 ꝛc. — b) Kellner, Küfer ꝛc. Musäus Ph. 4, 80. — 3) (s. 1) nach einer Ähnlichkeit Name von Schnecken, Cypraea staphylaea; Strombus oniscus. — Knochen-[7]: Auftreibung des Knochens mit Bildung vieler Blasen ꝛc. Falke Th. 2, 27, ähnlich: Leder-W. (bei Rindvieh). — Kohl-: s. Gras-W. und Raupe 1b. — Korn-: 1) Name verschiedner auf Kornböden ꝛc. das Korn zerstörender Insekten, s. Nemnich. — 2) (s. 1; Freß-W.) = Kornwuchrer. Möser Ph. 2, 26. — Kürbis-: s. Band-W. und Reiß-W. 1. — Leder-: s. Knochen-W. — Leucht- (Tieck NK. 4, 152), Licht- (Fallmerayer Or. 1, 112; Matthisson 183): s. Feuer-W. 1. — Lind-[1d]: (s. Linde V, Anm.) Schlange, Drache (s. d. 1), — nam. ungeheuer große der Sage, s. Stumpf 607b; Die Drachen müssen erst die Lindwürmer auffressen. Eichendorff GschDr. 190; Von altmodischen Bildern umstarrt des Drachen und L. [L–s]. Kosegarten D. 1, 94; G. 5, 241 ꝛc., seltner: Ein kleiner beweglicher Drache. . . Den L. 31, 149 ꝛc. und in ugw. Form: Lindenwürm' und Ungeheuer, | solche schlimme Fabelthiere. Heine Lied. 124 ꝛc.; auch [9] = Satan. Kosegarten, s. [1d]; Görres (Wackern. 4, 1174[17]) ꝛc.; heute zumeist als Wirthshausschild (vgl. Seewunder) und danach als Bez. des Wirthshauses selbst: Trat er in die Thür des L–s. Freytag Hdschr. 3, 330; Die Rechnung des L–s bezahlen. 332 ꝛc. — Magen-: im Magen lebende Würmer ꝛc., bes. insofern sie Krankheitserscheinungen verursachen, s. Falke Th. 2, 95. — Marg(a)rethen-: s. Haupt-W. — Mehl-: s. Mehlkäfer. — Mull-: im Mull oder Erdschutt kriechendes, wühlendes Thier, s. Maulwurf ꝛc. — Nacht-: in nächtl. Dunkel lebend, z. B. = Grab-W. Tiedge 2, 71. — Nagel-[7]: (s. Kuh-Nagel) Ausland 37, 581b ꝛc. — Neid-: z. B. [6] Hausbl. (57) 1, 228 ꝛc., auch = Neidhart ꝛc. — Ohr-: 1) s. Öhrling: Bethulich wie ein O. . .; gegen alle Andern . . widerhaarig. Freytag Soll 1, 399; Könnte ein Ohrwürmchen geschmeidiger sein? L. 1, 322 und so von Pers.: Ein schmeidiger Ohren-W. V. Sh. 3, 211; Er sollte dem glatten O. weniger trauen. Grabbe Herm. 61 ꝛc. — 2) Art Assel, Scolopendra forficata. — 3) [7] Ohrknorpelgeschwür der Hunde. Falke Th. 2, 177. — 4) scherzh. = Ohrfeige. ThKönig PW. 1, 49. — Pfahl-: s. Bohr-W. — Pflanzen-: z. B. ein sich wurmartig bewegendes Geschöpf, das aber fast nur ein Pflanzenleben führt. Tieck GsN. 1, 34. — Regen-: Lumbricus terrestris, in der Erde lebend und namentl. nach Regen zum Vorschein kommend, bes. als Fischköder gebraucht (s. Piras): Der Schätze sucht | und froh ist, wenn er Regenwürmer findet. G. 11, 28; Mit dem R., der so glatt hinunterzugehen scheint, einen Angel verschlucken. Zelt. 2, 348. — Reiß-: 1) die den Erdboden auf ihren unterirdischen Streifzügen „aufreißende“ Maulwurfsgrille, plattd. rit-wurm (s. Boll Archiv 8, 143; Fl. 37), in mißdeutender Übertragung: Reit-W. und umdeutend: Reut-W., weil er „das Getreide ausreutet“ (Oken 5, 1528), vgl. Schrot-W., weil er „die Wurzeln abschrotet“, auch nach den Pflanzen, denen er bes. schädlich, Gersten-, Kürbsen-W., ferner: Schreck-W. ꝛc. — 2) scherzh. von Zeug, Kleidern ꝛc.: Der R. ist darin, sie sind mürbe; fangen an, zu reißen. Brem. W. 5, 290. — Schein-: s. Feuer-W. 1. — Schiffs-: s. Bohr-W. — Schwanz-[7]: Sterz-W. Adelung. — Seiden-: wissenschaftlich richtiger: Seidenraupe (s. d.): Verbiete du dem S. zu spinnen! ꝛc. G. 13, 212; Olearius Reis. 304b u. o. — Spul-: spulförmige Eingeweidewürmer bei versch. Thieren, auch bei Menschen, nam. Kindern; häufig bloß: Das Kind leidet an Würmern, s. [1a]; Den Aberglauben . . zu entkräften, daß er wie die Spulwürmer durch gewisse Arzneien zuletzt unvermerkt und ohne Beschwerde gleichsam von selbst von den Menschen abgeht. W. 23, 137. — Sterz-[7]: s. Wolf 13b; niederd. Steert-W. JGMüller Lind. 2, 221. — Stollen-[1d]: (schwzr.) Den Glauben verbreitet, daß es Stollenwürmer gebe, d. h. 3—6′ lange, dicke Schlangen mit 2″ kurzen Füßen. Tschudi Th. 170; Kohl A. 3, 324; Reithard 538 ꝛc. — Todten-: (s. Todtenuhr) Auerbach Dicht. 2, 194 ꝛc.; bildl.: Das ist ein altes Haus [= Geschlecht, Familie], aber der T. pickt schon darin. Eichendorff 3, 311. — Toll-[7]: ein vermeinter Wurm als Ursache der Tollwuth, — z. B. bei Hunden, wo man eine Sehne unter der Zunge als Wurm ansah und ausschnitt (s. Falke Th. 2, 371): Die Tollwürm' zu schneiden. Arndt 52; Dadurch habe ich ihm wohl schwerlich den T. genommen, aber doch mich vom ferneren Auswurfe seiner Muse bewahrt. B. 488a (Stolberg); Nur hat er einen T. im Kopf, der ihn bisweilen zwickt und plagt. Musäus M. 4, 39; Sch. 98b; Zelter 1, 438 ꝛc. — Zehr-[7]: s. Mitesser 2 u. ä. m.

Gewürm, n., -(e)s; -e: Würmer (s. d.), z. B.: 1) (s. Wurm 1) 1. Mos. 1, 24 ff.; Gellert Br. 112; Das G. und Gekäfer. Immermann M. 3, 161; Ramler F. 2, 311; G. und Ungeziefer. Ayff Th. 5; Kein Schlang oder giftig G. 59 ꝛc.; V. Il. 22, 509; Der Seidenwurm und die Purpurschnecke. . . Diese beiden Arten von G–e. W. 19, 27; Ein Schwarm von G–en. 26, 339; 9, 90; Schlangen. . . Einige dieser G–e. Luc. 3, 451 ꝛc. — 2) (s. 1) von Pers., bildl. und übertr. mit versch. Nüancen, z. B.: a) = Ungeziefer (s. d.), vgl. Wurm 9: Pfaffen, Mönch und alle das G. und geiziges Ungeziefer. Luther 6, 121a ꝛc.; ferner: Das G. = die Zigeuner (Freytag Hdschr. 1, 241); = der schlechte Kerl (Höfer B. 88) ꝛc. — b) (s. Wurm 10) O der armen G–e! Kranke, sagst du, und Greise. Sch. 121a ꝛc., auch: Daß man sie nicht mehr für Schlangen ansah, sondern für unschuldiges G–e. Heine 8, 284 ꝛc. — c) im Vergleich mit best. Thieren, z. B.: Dienstbaren Bienen an dem großen Honigstocke der Welt. . . Dem fleißigen G. Thümmel 7, 97 ꝛc. — 3) bildl. = Gewimmel, Menge, nam. von Schlechtem, z. B.: In dem großen Meer dieser Welt viel G–e ist, d. i. viel Anfechtung und Anstöß. Luther 1, 87a; Wäre das unzählige Ungeziefer, G. und Geschwürm der Bücher nicht in die Kirchen kommen. XVIII; SW. 63, 137 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Mit all dem Höll-G–e [3]. Gruppe 1, 548 (Clajus); Der Anblick all dieses kleinen, hilflosen, schreienden Menschen-G–es [2b]. Kohl Pet. 1, 320; Ihr Mund | vergiftet mehr als alles Nil-G. [1, Schlangen ꝛc.]. Tieck Cymb. 3, 4; Schwelge dich satt und fett | an dem Sommer-G–e [1]. Denis (Kurz 2, 540b) ꝛc. — **Würmeln**, intr. (haben): ein wenig oder leise wurmen, nagen ꝛc.: Sobald die Tageskritik an seinen Worten würmelt und nagt. Heine B. 369; In den Herzen der Baskesen | würmelt heute noch der Abscheu | vor Kagoten. Tr. 76 ꝛc. — **Wurmen**, intr. (haben) und (s. 5c) tr.: 1) wurmstichig werden: Tannenholz, zur rechten Zeit gehauen, wurmt noch fault nicht. Lehmann OberErzgb. 480. — 2) Jemand wurmt: grübelt, sinnt, in Nachdenken vertieft ꝛc., z. B.: In dieser Art wurmte Blasedow fort und überredete sich, daß ꝛc. Gutzkow Bl. 1, 323 ꝛc.; häufiger mit fremder Endung: In meinem Vater wurmt (s. 5) und arbeitet seit einigen Tagen etwas ganz Besondres. . . Er wurmisiert gern . . ., vielleicht denkt er auch auf seine chemischen Arbeiten. Tieck NKr. 4, 47; So wurmisierte er noch ein Weilchen in der Kammer herum. Keller LvS. 368 ꝛc. — 3) Kohlenbrenner.: wurmförmig kriechen: Das Feuer wurmt im Meiler umher. Adelung. — 4) Etwas wurmt im Magen, erregt Grimmen (s. d. I 1a und Wurm 1a), z. B.: Machten sie immer dem Staatskörper einiges Knurren und W. im Leibe. Droysen B. 3, 135. — 5) Etwas wurmt in Jemandes Innern, Herzen, Geist, Sinn; in ihm, wirkt dort wie nagendes — oder auch, wie kribbelndes (s. d.), krabbelndes (s. d.), prickelndes Gewürm, so daß er sich nicht zur Ruh

geben kann (vgl. grimmen I 1b; wurmisch ꝛc.), z. B.: a) Am andern Morgen fängt das Bangen schon wieder an zu w. Gotthelf U. 2, 223; Das wurmte und nagte an seinem Herzen. vHorn Schmj. 63; Was wurmt in Ihnen, weßhalb Sie hier klagen? Iffland 5, 1, 91; Das wurmte beim alten Karl. Sch. 158b ꝛc. — b) mit persönl. Dat.: Baggesen 2, 235; Ihm wurmte das Geheimnis sehr. Blumauer 2, 120; Ense T. 5, 103; Echtermeyer 150; Gotter Sch. 130; Das that dem Prinzen wohl und wurmte ihm [verdroß ihn] zugleich. Hebel 3, 164; 74; Höfer B. 201; vHorn Gemsj. 35; Maj. 1, 121; Klinger Zw. 49; König Jer. 2, 209; 3, 110; Fam. 1, 268; DFam. 1, 197; Leb. 1, 27; Musäus M. 4, 53; Nicolai Werth. 33; Oehlenschläger Gd. 127; So sehr sie die Aussage zufrieden stellte, so wurmte ihr dennoch, es könnte, wo nicht viel, doch etwa wenig hinter der Entdeckung selber stecken. Pestalozzi 4, 173; Prutz Ob. 3, 33; Rückert Mak. 1, 122; Sch. 12a; Und so wurmt es mir oft, daß ich nicht tugendhaft bin. 95b; Sturz 1, 248; Uhland Dr. 22; Werner Lthr. 124; W. Luc. 3, 373 ꝛc. — c) mit persönl. Acc.: Augsb. Z. (44) 2083a; Es wurmt und ärgert ihn. Blumauer 1, 223; Was er fortzutragen, die Kraft hat, minder ihn freut, | als, was er liegen muß lassen, ihn heimlich wurmet und reut. Cham. 3, 314; Ense T. 5, 228; Geibel 216; G. 14, 37; 83; Gutzkow R. 9, 255; Hartmann E. 276; Heine 5, 224; Reis. 4, 240; Börn. 257; vHorn Maj. 1, 71; Langbein 2, 209; L. 11, 746; Lewald RothE. 85; Mörike N. 431; Musäus M. 3, 43; Prutz Ob. 3, 65; Reithard 78; 93; Rückert 2, 4; Sealsfield Leg. 2, 223; Tieck N. 1, 80; Waldau N. 1, 171; Werner Lthr. 107 ꝛc. — d) Zsstzg.: Gewann er einige Fassung, die dem noch fort-w–den Verdrusse Etwas von Humor beimischte. König Saalf. 3, 145 ꝛc.; Es wurmte ihm die lächelnde Bemerkung des Geistlichen nach. 2, 235; 1, 346; Jer. 1, 407; Fam. 1, 82 ꝛc. — **Würmer-isch,** a.: s. Bücherwurm 2. — **-schaft,** f.; -en: eine Gesammtheit von Würmern (vgl. Gewürm). Arndt 321. — **Wúrm-haft,** a.: 1) in der Weise von Würmern: W. wimmelnd. Droysen A. 1, 264; Herr Schelling windet sich w. in den Vorzimmern. Heine 5, 256 ꝛc. — 2) einen Wurm (s. d. 8) habend: Ein tolles w–iges Volk . ., so faselicht und hasenhaftig. JGMüller Lind. 1, 107 ꝛc. — **-ig,** a.: 1) von Würmern zernagt, voll davon: Mein Fleisch ist um und um „wörmicht" und „kötticht". Hiob 7, 5; Ein w–er Apfel. Kompert Pst. 1, 26; Böhm. 140; W–e Götzen. V. 3, 8 ꝛc. — 2) = wurmhaft 2. Adelung. — 3) in der Stimmung, daß Einen Etwas wurmt, verdrießt: W. werden. Ders., auch: Ihr wisst ja, was mich wurmisch machte. L. Nath. 5, 5 (vgl. dazu L. 13, 623).

I. **Wúrst,** f.; Würste; Würstchen, lein, el; -: (ahd., mhd. wurst): 1) eine Speise, bestehnd aus gehacktem Fleisch, gw. vom Schwein, mit versch. Zusätzen, gefüllt in einen Thier-Darm, -Magen ꝛc.: Wie man 'ne W. nudelt. Alexis D. 1, 93; Wiener Würstel. Auerbach Tag. 79; Man wirkte, | hackte, kochte, stopfte W. Tieck (Wackern. 1334[3]) ꝛc. — a) Sprchw. (s. Körte 7037 ff.): W. wider (V. 4, 131) oder: wieder (Hagedorn 2, 208) W.! = wie du mir, so ich dir, wo man Einem mit seiner eignen Münze zahlt ꝛc.; Brätst du mir die W., | so lösch ich dir den Durst, eine Hand wäscht die andre ꝛc.; Wie der Mann ist, so — oder: Nach dem Mann — brät man die W.; Die bösen Zuhörer haben gern lange Bratwürst und kurze Predigten. Frisch 2, 461a, vgl.: Führt in seiner Kreiden | kurz Würst und lang Sermon. Doman (Wackern. 2, 251[14]) ꝛc.; Die W. vom Hunde kaufen, vgl.: das Schmer von der Katze (s. d. 2g) ꝛc., s. ferner: Speckseite; Schinken 2; abwerfen 2d ꝛc.; ferner burschik.: Es sei ihnen völlig W. [gleichgültig]. Holtei Mensch. 2, 54; Vollmann 515; Schm. ꝛc., vgl. Pommade 2. — b) Zsstzgn z. B. nach den Thieren: Gänse-, Hammel-, Rinder-W. ꝛc.; Schweine-W. (oder bloß W.); ferner nach den versch. Bestandtheilen, nach der versch. Hülle, der Farbe ꝛc., z. B. Beutel-W., in leinene Beutel st. Därme gefüllt. Ziehen Nord. 1, 115; Blut-W. (s. Saunudel; Blunze; Schiebling). Merck's Br. 2, 250; W. Att. 2, 1 ꝛc., auch: Roth-, Rösel-, Schwarz-, Schweiß-W. ꝛc.; Brat-W., gehacktes Fleisch in enge Därme gefüllt und gebraten zu essen (vgl. Mett-W. und Brat, Anm.). Hebel 2, 170; 3, 14 ꝛc.; Mit einer „Bratworst versiegelt (s. d. 2). Luther 5, 266a; Wer den Prügel hat, ist nicht gut mit Bratwürsten werfen. Rank Haus 27 ꝛc., vgl.: Die Brotwürst. HSachs 3, 3, 56d; Bregen- (Hirn-) oder Cervelat-W., vgl. verallgemeint: Die Fleisch- (Cervelat-) W. Virchow Trich. 54, s. Mett-W.; Füll-W., s. Sausack 1; Ich kaufe mir für zwei Groschen Gelb-W. Auerbach Gv. 305; Reis- und Grütz-W. Virchow Trich. 54; Reuter Sch. 217 ꝛc.; Hirn-W. W. 34, 338, mit Schweinsgehirn gefüllt, verallgemeint = Fleisch-W. (s. d.); Jenen unverwüstlich harten märkischen Knackwürsten, die ganz lose in der dünnen, durchsichtigen Schale hängen (s. Mett-W.). Hesekiel Jen. 1, 186; Fischart B. 48a; Hebel 3, 100; V. 2, 71; W. 15, 297; Zinkgräf 1, 304 ꝛc.; Knobel- oder Knoblauch-W.; Leber-W., in deren Füllsel gehackte Leber kommt; Die Leibgurt. . war so voll wie eine Leber-W. Auerbach D. 2, 422; Die Lefzen waren . . wie zwei zusammengeselchte Leberwürst. SClara Efl. 1, 181 ꝛc.; Seine Lieblings-W. aufzuschneiden. Kürnberger N. 2, 110; S. g. Magen-W. oder Schwartenmagen (s. d.). Virchow Trich. 54; Mandel-W., Leber-W. (s. d.), in deren Füllung auch Rosinen und gehackte Mandeln kommen; Mett-W. aus Mett (s. d., vgl. Brat, Anm. und Brat-W.), Fleisch-W. in weiten Därmen, geräuchert zu essen: Die Mett- oder Fleischwürste in den weiten Schlack- oder Mastdärmen heißen Schlack- oder Cervelatwürste (s. d.); die in den mittlern Därmen, den s. g. Fliesen, sind die harten Knackwürste (s. d.) ꝛc.; Milch-W. V. Th. 9, 19, vgl. Riedel-W., Leber-W., in deren Füllung auch Milchrahm (Riedel) mit geriebner Semmel kommt; Netz-W., Frikandellen; Reis-, s. Grütz-W.; Rosen-, Rösel-, Rössel- (HSachs H. 278), Roth-W. Schm. 3, 135, mit Blut in der Füllung, s. Blut-, Magen-W., Rothsack ꝛc.; Salami-W. Hackländer SKr. 109, Art italiänischer Schlack-W.; Schlack-W. (s. Mett-W.). W. Att. 2, 1; Schwarten-W. ebd. (s. Magen-W.); Schwarz-, Schweiß-W., s. Blut-W. u. ä. m. — 2) Etwas von der Form der gewöhnlichen (in Därme gestopften) Würste (vgl. Wulst und wursten 2), z. B.: a) Mit Spiralwürsten von Lausewenzel die Köpfe der Pfeifen zu versorgen. JP. 7, 134 ꝛc. — b) Ihr Mist besteht aus trocknen Würstchen von Käferflügeldecken. Lenz Nat. 3, 19; Ihren [der Regenwürmer] Koth, der wie kleine Schlammwürste zusammengewickelt ꝛc. Oken 5, 568 ꝛc. — c) Bäck.: cylindrisch ausgerollter Teig zu Semmeln ꝛc., vgl. auch: Als zu einer Riesen-W. nun | er gewirkt den Teig gar fein. DMus. 14, 3, 265 ꝛc. — d) Bot.: Würstchen = Kätzchen (s. Katze 12a); ferner: W., der bei der Befruchtung durch das Samenloch in den Samen gleitende Theil (frz. boyau). Oken 2, 69. — e) Handwerksspr.: Das Felleisen oder die Raupe . ., an deren Stelle bei gewissen Zünften das „Bündel" oder die „W." trat. Gartenl. 12, 698a ꝛc. — f) Schloss.: ein zur Verstärkung wo angeschmiedetes Eisen (Wulst). — g) = Wulst am Mieder. Schm. — h) = Faschine (s. d.), vgl.: Würste nennt man in Mecklenburg die Beschützungswälle, welche gegen die Überschwemmungen des Meers längs der Seeküste aufgeworfen werden. Schmidt Fast.-Abends-Samml. 128. — i) Würstli, Anfang eines gestrickten Strumpfs ꝛc. Stalder 2, 461. — k) bei manchen Fuhrwerken ein langer schmaler Sitz — nam. für rittlings darauf Sitzende, s. W.-Wagen, Schlitten, Laffette ꝛc.; Auf der W. reiten, auch wortspielend mit 1, (s. reiten 1a; nach Schm. als Umdeutung von Burs = Genossenschaft, s. Bursch, Anm.). Dann auch: ein Fuhrwerk mit derartigem Sitz, z. B.: Ein kleines „Jagdwürstel" mit zwei Engländern bespannt. Holtei Jahr 2, 324 ꝛc. — l) pulvergefüllter Schlauch zum Anzünden einer Mine, Zünd-W., s. zünden 5b. — m) W., Boden-W., Zipfel eines Grundstücks.

II. **Hanswúrst,** m.: s. Hans, Schluß; dafür auch: Wurstel, z. B. G. 7, 158; 34, 311; Schubart 3, 80 ꝛc. Fortbild.: Jemand hanswúrstet, spielt den H., macht H–en-Streiche ꝛc.; Wenn er ihn so recht gründlich einhanswurstet hat, so beginnt er seine Streiche. Droysen A. 2, 318 ꝛc.: Hanswursterēien. Jahn B. 147 ꝛc. = Hanswurstiāden. Schütze Hamb. 125; Seume Sp. 117 ꝛc.; Hanswúrstische Ausgelassenheit. Devrient 3, 321 ꝛc., auch hanswúrstig ꝛc.

Wúrst-en: 1) intr. (haben): Wurst machen. GSchröer Hauschr. 127; Stalder; Schm., vgl. auch: In Etwas herum-, Etwas durch einander w., arbeiten, bringen ꝛc. ebd.; schwzr.: Sich vor den Hag (s. d. 4) hinaus-w. Gotthelf Sch. 113, sich mit Mühe aus einer schlimmen Lage herausarbeiten ꝛc. — 2) tr.: wurstförmig machen (vgl. Wurst 2 und wulsten): Einem tüchtigen Kerl, der seine Lippen zu w. weiß. Lichtenberg 4, 16; Die Haare ungekämmt unter die Kappe gewurstet [gestopft ꝛc.]. Gotthelf 6, 28 ꝛc. — 3) Hans-w., s. Hanswurst. — **-er,** m., -s; uv. (schwzr.): 1) Fleischer, der Wurst macht. — 2) Ring zum Wurststopfen, Wurstbügel, Nonne (s. d. 2a). — **-erēī,** f.; -en: Hans-W. (Hanswurstiade), s. Hanswurst. — **-ig,** a.: wulstig, auch von einer Pferdekrankheit: am Hals wulstig angeschwollen. Schm.; Hans-w., s. Hanswurst. — **-isch,** a.: Solches w–e Labyrinth. Tieck NK. 4, 143, eine große, vielgewundne Wurst ꝛc.; Hans-w., s. Hanswurst. — **Wúrt(h)e:** s. Werder, Anm. 2; 3.

Wúrz, f.; Würze; -: (veralt., mundartl.) 1) Pflanze, Kraut (s. d., nam. 1g; h), Laub ꝛc.: Das seien ja die Käfer und die Mäuse im Lande, wo [welche] der Bauersame die Würz abfressen. Gotthelf Sch. 183, vgl. auch: Das sind noch Bauern, wie ehedem gewesen, haben noch Würze hängen nicht zu oberst in den Ästen. 276; Einen Kranz . ., | schön von Nelken und von Rosen | und von auserwählten Würzen. H. 8, 210; Darzu mancherlei Würz ich han [habe], | Rag-W. [= Ständel-W., s. Ständel und aus demselben Grund benannt], Senft und Enzian. HSachs H. 372 ꝛc. — 2) (s. 1) Wurzel: Geiz alles Übels ist ein W. 332; W. und Stamm [Alles zusammen]. Gruppe 1, 529 (Plankenauer) ꝛc.; dazu: W.-ab, -weg. Gartenl. 13, 194b; Schm. [ganz und gar mit der Wurzel weg], auch bloß: Er schläget dem Wirth ein Aug' wurz aus dem Kopf. Spindler B. 3, 262 ꝛc. (vgl. morsch, Schluß). — 3) (s. 1) Gewürz: Spanischen Pfeffer. . . Die W. schmeckt ihnen nicht, sie sei denn räß. Fischart (Wackern. 3, 466[18]); Geld ist auf Erd die beste W. HSachs H. 204. — 4) (s. 1) weidm. = Scheibe 21b (s. d.). Campe, vgl.: Der Hirsch . . scheubet Gras und Erdreich ganz ab ꝛc. Döbel 1, 10a.

Anm. Goth. aurts, Kraut, vaurts, Wurzel; ahd., mhd. wurz, dazu: Wurzel, ahd. wurzâ, wurzala, mhd. wurze(l); wurzeln, ahd. wurzalôn, mhd. wurzelen ꝛc., nach Wackern. Gl. 612 verwandt mit gr. *ῥίζα*, lat. radix. Die Mz. Würze wurde späterhin als weibl. Ez. gefasst (s. Schm.; L. 5, 303) und dazu ein Kollektiv: Gewürz(e), neutr., vgl. noch fem.: Soll er mit starker, guter, hitziger Gewürz wohl abbereit werden. Ryff Th. 225 ꝛc. Mundartl. auch: Eine Wurzin (Wurzelgräberin). Gartenl. 13, 138b ꝛc.

Zsstzg. zu 1, z. B. Narren-W. Brant N. 38[35], Kräuter, womit alte Weiber thöricht Heilung erzaubern wollen ꝛc.; ferner in zahlreichen — oft mehrdeutigen — Namen von Pflanzen, wofür wir nam. auf Nemnich verweisen, indem wir nur beispielsweise wenige anführen (s. auch Benecke 3, 828 ff. und vgl. Wurzel 3): Kalmus . ., die würzhafte Acker-W., Magen-W., Acorus. V. 1, 187 (aber auch andre Pflanzen, s. Adelung; Nemnich); Alant-W., Inula hellenium; Asch(en)-, Äsch(en)-W., Dictamnus albus (Specht-W.); Augen-W., versch. Pflanzen als heilkräftig für die Augen; Bär-W., bei Nemnich 5 versch. Pflanzen; Blei-W., Plumbago; Blut-W., versch. Pflanzen als blutstillend; Die geheimnisvolle Boll-W. [zu Wundsegen]. Freytag B. 2, 76, nach Nemnich Atropa belladonna; Braun-W., versch. Pflanzen von brauner Farbe; Bruch-W., versch. Pflanzen als Heilmittel bei Brüchen ꝛc.; Butter-W., Pinguicula vulgaris; Dörr-, Dürr-W., als heilkräftig bei der Dürrsucht; Drachen-W., 4 Pflanzen bei Nemnich u. ä. m.; Riese-W., Helleborus, bei den Alten (ähnlich wie Schnupftaback) als hirnreinigend angewandt, gegen Wahnsinn gebraucht ꝛc. L. 11, 467; W. 8, 102; 12, 283; 13, 247; 14, 126; 183; 27, 336; 32, 100; HB. 1, 35 ꝛc.; Ich [be]darf keiner „Riessenwurtz", hab auch nicht so große Schnuppen, daß ꝛc. Luther 1, 52a, vgl.: „Risewortzel" genommen und das Gehirn gereinigt. 8, 250a; Riesewurzel. 211b ꝛc.; Wie man den Vogel Specht bethört | und ihm die Spring-W. abgewinnt. Heine Rom. 124 (s.

Ryff Th. 182), zum Sprengen verschloßner Schätze ꝛc. (vgl.: Geld, das ist . . die wahre Springewurzel, bei deren Berührung die Thüren aufspringen. Arnim 22), aber auch Euphorbia lathyris ꝛc. u. v. a.

Gewürz, n., –es; –e: (s. Wurz, Anm.) 1) oberd. = Wurzeln, wofür Adelung Belege gewährt. — 2) (s. 1) allgm. üblich: a) zunächst aromatische Pflanzentheile, die als Zuthat bei der Bereitung von Speisen dienen, diesen einen bessern, nam. pikanteren Geschmack zu verleihen (sie zu „würzen"), — seltner: die ganze Pflanze: Wurzellilien, G–e. . . Die Wurzeln oder Samen dieser Pflanzen sind das eig. G., wie Ingwer, Zitwer, Amömlein, Kardamonen und Paradieskörner ꝛc. Oken 3, 492 ꝛc.; Myrtus pimenta. . . Die Beeren kommen erst seit Menschengedenken nach Europa unter dem Namen: „Allerlei G." und „englisch G.", auch „Nägeleinpfeffer" [oder Nägelein-, Nelken- und veralt. — aus der Zeit der Einführung: Alamode-, Mode-, Neu-G.]. 1942; G.: Unter dieser Benennung versteht man gemeiniglich: Nelken, Pfeffer und englisches G. Scheibler Kochb. 9; Gemischtes G. besteht aus weißem Pfeffer, englischem G., Nelken, Muskatnuß, Muskatblüthen, Lorbeerblättern, getrocknetem Thymian und Basilikum. 8 ꝛc. Zsstzgn s. o.; ferner: Ingwer ist hierbei ein Haupt-G. Stralſ. Kochb. 93; Spanischen Pfeffer und andere Mund-G–e. Börne 4, 158 und z. B. Oken 2, 347 ff., wo er untersch.: Blatt-G. (z. B. Pfefferkraut, Salbei ꝛc.); Blumen-G. (Kapern ꝛc.); Frucht-G. (Wachholderbeeren, Nägelein ꝛc.); Gröbs-G. (Muskatblüthe, Vanille ꝛc.); Samen-G. (Senf, Kümmel ꝛc.); Stengel-G. (Petersilie, Kerbel ꝛc.); Wurzel-G. (Zwiebeln, Knoblauch ꝛc.). — b) (s. a) verallgemeint (vgl. Würze), z. B. auch von nicht vegetabilischen Zuthaten der Speisen: Salz ist das nothwendigste und gesundeste G. ꝛc. und bes. bildlich: Er hat, wenn er diese Eindrücke zu bewahren weiß, einen Vorrath von G., womit er den unschmackhaften Theil des Lebens verbessern und seinem ganzen Wesen einen durchziehenden guten Geschmack geben kann. G. 14, 215; Den Stoff . ., der aber so ohne alles G. da angerichtet steht. 32, 50; Den neuen Musenalmanach, da ihm das G. der Bosheit und Verwegenheit mangelt. 26, 185; Du willst das G. würzen. L. 1, 130; Gab uns die sorgsame Natur dieses Gefühl als ein bitteres G., damit es in der Süßigkeit des Genusses der Unverdaulichkeit der Seele entgegenwirke. Thümmel 2, 189; Das beste G. von der Welt ist der Hunger. Tieck DQ. 2, 34 ꝛc.; Wir wollen Bosheit. Fortgesetztes komisches Sittenbild ohne dieses Haupt-G–e wird daher matt. Vischer Ästh. 3, 759; Dem Mädchen, das, vom Stadt-G–e | erhitzt, aufs Land nach Kühlung läuft. Thümmel 7, 113 ꝛc. — 3) (s. 2) im gehobnen Stil: Etwas von aromatischem (würzigem) Geruch, z. B.: a) eig. von Pflanzen: [Der Phönix sammelt] G–e sich zu seinem Brand. Freiligrath 1, 264 ꝛc. — b) bildl.: Eine Rauchwolke von den köstlichsten, deutschen und italiänischen Schmeichel-G–en. Börne Par. 6, 121 ꝛc.

Würze, f.; –n: (s. Wurz, Anm.): 1) alterthümlich: Pflanzen als heilkräftig oder giftig — und: die daraus gewonnenen Mittel: W. des Männermords zu erkundigen, daß er mit solcher | sich die ehernen Pfeile vergiftete. V. Od. 1, 262; Entseelende W. 2, 330; Leg' eine lindernde Würz' auf. Ders. ꝛc., vgl. auch: Daß der Wein die beste aller W–n sei und daß man ihn deßhalb vorzugsweise W. nennen müsse. Gartenl. 13, 27a. — 2) = Gewürz 2, eig. und verallgemeint und bildl.: Die Liebe ist eine so starke W., daß selbst schale und ekle Brühen davon schmackhaft werden. Gartenl. 16, 62; Der Musik, welche diesem übermäßigen Augenschmaus zu willkommener W. dient. Zelt. 2, 180; Daß diese W. des Lebens, in zu starken Dosen genommen, demselben allen Hochgeschmack und Anmuth raubt. Musäus M. 1, 75; Für Spargen ißt er Kraut, anstatt der W. Salz. Opitz 1, 127; Indem sie zu den bloß nahrhaften Gerichten und Speisen eine paßliche W. hinzufügt. Rumohr K. 19; Die W. zu den Artikelchen. W. Merck 2, 144 ꝛc.; Zur Nachtmahls-W. Körner 2, 47; Die Wein- und Speise-W–n der homerischen Zeit. Ausland 37, 970b. — 3) Brauer.: Bereitung der Bier-W. Man versteht unter W. die aus Malz und Hopfen bereitete klare, zuckerhaltige Flüssigkeit, welche nachher durch Gärung in Bier übergeht. Karmarsch 1, 207; Prechtl 2, 111 ff.; 133 (vgl. Maisch 1); Die „wertz". Agricola 700 ꝛc.; niederd.: Das „Wörp". Niederhöfer Mecklbg. Volksſ. 2, 96 ꝛc.

Wurzel, f.; –n; (–chen), Würzelchen, Würz(e)lein; -: (s. Wurz, Anm.): 1) Die W. ist der untere Theil an der Pflanze, welcher, der Schwere folgend, immer nach unten wächst, ins Wasser und in die Erde und die Nahrung mit dem Getränk einsaugt. Oken 2, 24 ꝛc.; Die W., W–n einer Pflanze, eines Baumes; Der schlürfenden W. | zackige Fäserchen tränkt sie. V. Ov. 2, 358 ꝛc.; Auf jedem Vorsprung . . fassen (s. d. 12) Fichten W. G. 14, 177; Es sollen schöne Blumen in den Beeten | die breiten W–n schlagen (s. d. 20). 13, 217; W. treiben (s. d. 1f), gewinnen, bekommen ꝛc., auch übertr. (s. 2). — a) Vrkl.: [Das Haferkorn] streckt ein Würzelchen abwärts | tiefer hinein in den Grund, sich Nahrung suchend und findend. Echtermeyer 369; Bis tief hinein in das Würzlein. ebd.; Einem Rohre ähnlich, das der Wind . . bewegte, das aber auf seinem Wurzelchen immer fest blieb. Eckermann G. 1, 344; Ich grub's mit allen | den Würzlein aus. G. 1, 19; Die durch die Löcher der Darre fallenden Wurzelchen. Karmarsch 1, 203; Würzelchen. Oken 2, 24; 7, 261 u. o. — b) Zsstzgn z. B.: Man kann die W–n a) nach den Geweben eintheilen in Zellen-W–n, wie bei den Pilzen; in Ader-W–n, wie bei den Moosen, und in Drossel-W–n, wie bei den höhern Pflanzen; b) nach den Systemen in Rinden-W–n, wie die Zasern; in Bast-W–n, wie die Knollen und Rüben, und in Holz-W–n, wie die faserigen; c) nach den Organen in gw. W–n, wie die Seiten-W–n; in Stengel-W–n, wie die Pfahl-W–n, und in Laub-W–n, wie die Luft-W–n. 2, 25 ꝛc.; außerdem (alphab.).: Baum-W–n. Freytag Hdschr. 3, 333; Die W. . . mit vielen angehängten Bei-W–n oder Zäserlein. Thurneißer Infl. 3; Der Halm hat Faser-W–n. Oken 3, 428; Dieser Schmarotzer hat sich um einen dicken Baum geschlungen, seine Haft-W–n in seine Rinde versenkt. Schmarda 1, 432; Haupt- oder Pfahl-W., Ggstz.: Neben-, Seiten-, Zweig-W., s. Schacht B. 176; Daß man den jungen Eichen unter der Erde die Herz-W. nehme. JvMüller 7, 148; Sparta welkte ab, wie ein Baum, dessen Herz-W. das Beil zerschnitten hat. Fallmerayer Mor. 1, 46 und so bildl. (s. 2): Sie sind die Herz-W–n, so den Sprachstamm festhalten, daß kein Sturm den heiligen Hain rahnet. Jahn M. 171; Die Kern- oder Haupt-W., auch bildl. (s. 2): Hebel war ein Dorfkind. Hiermit ist die Kern-W. seines Lebens und Dichtens bez. Auerbach SchB. 31, vgl.: Jene tiefe Innigkeit, die die Lebens-W. aller lyrischen Begeisterung ist. KFörster Tasso 1, 10 ꝛc.; Die Luft-W–n der Epiphyten, welche auf den Wipfeln in freier Luft leben. Ausland 37, 74b; Pflanzen, welche auch an Theilen, entfernt von der Erde, s. g. Luft-W–n fallen lassen, wie die Fettpflanzen, manche Feigenbäume ꝛc. Oken 2, 222; 24 ꝛc.; Solche Bäume sind . . schwächer als die großen Hauptbäume [des Urwalds] und haben weder die Mauer-W–n derselben noch ihre dichten Kronen. Burmeister gB. 1, 202; 2, 197; Scherzer 1, 379 ꝛc.; [Die W–n der Amomeen] bestehen eig. aus drei Theilen, der Mutter-W. unter dem Stock ꝛc. Oken 3, 492 (versch. 3); Neben-, s. Haupt- und Seiten-W.; Der Marschbauer pflanzt die Knollen dieser Pack-W–n [s. 3], wie er die Rohr-W–n nennt, in den Boden, damit sie das Erdreich zusammenhalten. Körner Sch. 3, 321; In der Regel wird die erste oder mittlere W. am dicksten und steigt gerad hinunter: Pfahl-W. [od. Pfeil-, Spieß-W. Adelung] die andern heißen Seiten- [oder Neben-] W–n. Oken 2, 24; 3, 305 ꝛc. (s. Haupt-W.); bildl. (s. 2): Daß der Bauernstand die Pfahl-W. alles gesunden Staats- und Nationallebens sei. Auerbach D. 4, 86; Die Pfahl-W. ihres Wesens ist Stolz. König Mar. 1, 28; Jer. 1, 197; Jahn B. 107 ꝛc.; Tage-W. (s. Tag 1a) = Thau-, Wasser-W., vgl.: Bei Pflanzen, welche wagerechte Äste haben, wie das Nadelholz, breiten sich auch die W–n dicht unter der Erde wagerecht aus und heißen Thau-W–n, weil sie ihr Wasser nur von der Oberfläche bekommen. Oken 2, 24, nam. auch beim Weinstock, z. B.: Die Thau- und Wasser-W–n abgeschnitten. Recht VIII; Maje 1, 439 ꝛc.; W.-Zasern (die feinern Zertheilungen der Haupt-W. in W.-Äste); Zaser-W. (welche keinen deutlich ausgesprochnen W.-Stamm hat. Bischoff Bot.; Bei den Farren ist die sogen. W. ein W.-Stock, woraus nach unten feine Zaser-W–n entspringen. Oken 3, 305 ꝛc. (s. Bei-, Faser-W.); Zweig-: s. Haupt-W. ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. Baum 3; Pflanze 4 ꝛc.) bildl., z. B.: a) W. schlagen, fassen, treiben, gewinnen ꝛc.; Die Brüdergemeine hatte sich nur in unbemerkten Ranken durch die rohe Welt hindurchgewunden; nun schlug ein einzelnes Auge . . W., um sich . . weit über die Welt auszubreiten. G. 22, 229; Welche tiefe und weithin reichende W–n sein Geist . . in den fruchtreichen Boden des Lebens und der Wissenschaft geschlagen. DMus. 1, 1, 55; Es schlägt eine Meinung (Gentz Rev. 131), Vorstellungsart (W. 24, 52) ꝛc.; Jemandes Zutrauen (Tieck Cymb. 1, 7), die Schwermuth (Lewald W. 3, 115) ꝛc. in Einem; die Spekulation in unserm Gemüth (Mendelssohn 4, 1, 16) W., tiefe, rechte W(–n) ꝛc.; In Frankreich haben die . . Begriffe des Volks . . W. gefasst. Ense D. 6, 590; Görres B. 96; Sich als Vasallen niederlassen | und in dem Lande W. fassen. Nicolai 7, 23; Sch. 340a; So tief . . der Haß . . bei ihm W. gefasst hatte. 797a ꝛc.; Wie die Schauspielkunst eine tiefe, nahrungsquellende W. in den Boden des geistigen Lebens der Nation gesenkt. Devrient 2, 116 ꝛc. (auch: Feder | war das Gewand und hatt' in die Haut tief W. getrieben. V. Ov. 1, 111, bei der in einen Vogel Verwandelten ꝛc.). — b) Bis an die W. abgesichelt. Bode Empf. 1, 117; Alles Übel der Gesellschaft aus der W. zu heben. Iselin Tr. 185; Zu kappen den Krieg an der W. V. H. 2, 220 = Das Übel an der W. zu schneiden. W. HB. 1, 62 ꝛc.; Das Übel mit der W., die W. des Übels ausrotten (s. d.) ꝛc.; Der mir . . die W. | aller Ungeduld ausriß. G. 5, 81 ꝛc.; Von meinem Übel . . von der W. aus geheilt. W. 32, 390 ꝛc. — c) Israel soll blühen wie eine Rose und seine W–n sollen ausschlagen ꝛc. Hos. 14, 6; 9, 16; Der Ungerechten W. steht auf einem bloßen Felsen. Sir. 40, 15 ꝛc.; Den Herrn fürchten ist die W. der Weisheit. 1, 25; Geiz ist eine W. alles Übels. 1. Tim. 6, 10 ꝛc.; Daß die Freude nur die vergängliche Blüthe, nicht die dauernde W. des Lebens sei. Börne 2, 110; 88; Ich sollte die tausend W–n, die mich ans abendländische Leben fesseln, aus dem Herzen reißen. Fallmerayer Or. 2, 2; Fichte 7, 271; 309; Gentz Rev. 47; 107; Meine W–n sind abgehauen, meine Kraft sinkt nach dem Grabe. G. 9, 135; 224; Luther SW. 61, 117; Hier [im Vaterland] sind die starken W–n deiner Kraft ꝛc. Sch. 526a; W. 11, 225; 22, 260; 32, 250 ꝛc., s. 1b (Herz-, Kern-, Lebens-, Pfahl-W. ꝛc.) und 4c; 6; 7. — 3) (s. 1 und Wurz) Gewächse, bei denen hauptsächlich die W. in Betracht kömmt, z. B.: W–n, auch gelbe W–n nennt man in der Haushaltung vorzugsweise die gelben Möhren. V. 1, 181; 2, 197; W–n, W.-Werk, Suppen-W–n. Unter dieser . . Benennung versteht man Sellerí, Mohrrüben, Petersilien-W–n und Porrée. Scheibler Kochb. 12 ꝛc.; ferner in zahlreichen Zsstzgn als (oft mehrdeutige) Namen von Pflanzen (vgl. Wurz, Zsstzg.), wofür wir auf Nemnich verweisen, absichtlich nur wenige beispielsweise anführend: Die echte Spring-W., die Alraun-W. Cham. 4, 245 (s. Alraun 1; 2); Blut-W., blutstillende. Berlichingen 168; G. 9, 125; Brot-W., Dioscorea, mit dem indianischen Namen Yam, Yam-W.; China-W., Smilax china, und einige ähnliche Pflanzen (aber auch nach einer Ähnlichkeit = Zirbeldrüse, z. B.: Der Kopf schwindelte mir bis in die China-W. Thümmel 6, 98); Den großen Aaron oder Drachen-W. [Arum dracunculus]. Ryff Th. 65 und andre Pflanzen; Lungen-W. [versch. 4], Hieracium murorum und andere Pflanzen, die als heilsam in Lungenkrankheiten gelten oder galten; Mutter-W. (versch. 1b), versch. Pflanzen als heilkräftig bei Mutterbeschwerden; Niese-W., s. Nieswurz; Pack-W., s. 1b; Rötte-W., s. Röthe 2b; Aus der ungemein heilkräftigen Schwarz-W. (Enzian). Gartenl. 9, 203b, aber auch = Scorzonera, z. B. Sc. hispanica. Oken 3, 720; Scheibler Kochb. 251; Spring(e)-W., s. Springwurz; Zahn-W., versch. Pflanzen als heilkräftig gegen Zahnweh [versch. 4]; Arten von Arum- oder Zehr-W–n. Forster R. 1, 205; 19 ꝛc. u. ä. m. — 4) (s. 1) der untre — zuw. (s. c) der hintre — Theil von Etwas, insofern es damit festsitzt, wie die Pflanze mit der W. im Boden, z. B.: a) Ast-W. = Knorren (s. d. und Knast) im Holz. Campe, vgl.: Mein Messer zersprang an einer Knie-W. Freytag DW. 14 ꝛc. — b) W. [oder Fuß] eines Berges; W. [oder Stock] eines Gebirgs ꝛc.; Wo die W. der Andes | die Erde durchwebt. Heine 15, 126 ꝛc.; Berg-W. (versch. 8); Gebirgs-W. ꝛc.

— c) von Körpertheilen, wo auch zuw. der Begriff des aus der W. hervorgehnden Wachsthums (vgl. 2) mit hinzutritt, z. B.: Die kurze W. des Sehknotens. Bock An. 555, f. 559; Das hintere . . am Becken befestigte Ende [des männlichen Glieds] wird die W. . . genannt. 884 ꝛc. und in Zsstzgn (st. deren oft das Grundw. genügt): Der Fuß zerfällt in die Fuß-W., den Mittelfuß und die Zehen. 43; 162; Haar-W. 666; Knapp Techn. 2, 522, vgl.: Das Haar wächst übrigens nur an seiner W. Oken 4, 92; Hand-W. 26 (vgl. Fuß-W.); G. 30, 477; Bock An. 42; Die innere Fläche [der Lunge] . . in der Mitte mit einer länglich flachen Vertiefung, Lungen-W. [versch. 3] . ., in welcher die Luftröhrenäste, Arterien und Nerven eintreten, die Venen und Lymphgefäße aber herauskommen. 786; Die Nagel-W., d. i. der obere oder hintere dünnere, weichere Theil des Nagels ꝛc. 663; Ihr [der Nase] obres, schmales Ende, welches zwischen den Augenhöhlen liegt und sich in den mittlern, untern Theil der Stirn verliert, heißt die Nasen-W. 750; Lavater 3, 161; W. 30, 352 ꝛc. (vgl. auch — s. 2b — Die Nase mit W. und Stiel wegbeißen. L. 3, 56); Um die Schnabel-W. ein Bart. Oken 7, 145; Wolle von der Schwanz-W. Karmarsch M. 2, 661; Zahn-W. [versch. 3]. Falke 2, 451b, vgl.: Die W., die in der Zahnhöhle steckt. 450b; Oken 4, 31; Bock An. 103 ꝛc.; Die Zunge, . . ein muskulöser Körper, der an seinem hintersten Theile . . (Zungen-W.) mit dem Zungenbeine zusammenhängt. 760 ꝛc. — 5) Etwas, das einer W. mit Zasern mehr oder minder ähnlich sieht, z. B.: a) Hüttenw.: die Zäckchen am Blicksilber. — b) Naturgesch.: Art Schnirkelschnecke, Helix auricularia ꝛc. — 6) (s. 2) Sprachl.: ein Wort oder Worttheil als Stamm (s. d. 3l); Wort-, Sprach-W. — 7) (s. 2) Math.: die Grundzahl einer Potenz (s. d.), z. B.: Bezüglich die zweite Potenz (oder das Quadrat), die dritte Potenz (oder die Kubikzahl), die vierte Potenz (oder das Biquadrat) von 3 ist 9 (= 3 . 3); 27 (= 3 . 3 . 3); 81 (= 3 . 3 . 3 . 3); also ist 3 bezüglich die zweite oder Quadrat-W. (dafür auch bloß: die W.) von 9; die dritte oder Kubik-W. von 27; die vierte oder Biquadrat-W. von 81 ꝛc.; in algebraïscher Bez.: $3 = \sqrt[2]{9}$ oder $\sqrt{9} = \sqrt[3]{27} = \sqrt[4]{81}$; Die W. aus einer Zahl ziehn ꝛc. — 8) Bergb.: in Zsstzg.: Berg-W. [versch. 4b] . . bed. Einen, der von bergmännischen Eltern gezeuget worden; es kann auch von Einem, der ein großer Liebhaber von Bergwerken ist, gesagt werden. Jablonsky 128b ꝛc. — Zsstzg. s. 1b; 3; 4; 6; 7; 8.

Gewürzel, n., –s; uv.: Ein wurzelartiges Geflecht. . . Solch ein G. . . Ein ähnliches schwarzes G. Oken 3, 74.

Wúrz-elbúrzius: s. Purzel 1. — -(e)ler, m., -s; uv.: Bot.: Wurzelpflanzen oder W. Oken 3, 709. — -elhaft, a.: z. B.: Wo eng die Seitenflächen im tiefen Hintergrund | sich w. verschlingen zum grausenvollen Schlund. Beda Weber (Hungari 1, 552), wie Wurzeln (?); häufiger (s. Wurzel 7): eine Sprachwurzel seind, bildend, solcher angehörig ꝛc.: Die w–en Vokalkürzen. Uhland B. 987 ꝛc.; Die erste Sprach-Epoche ist die einsilbige. . . Aus der ersten Periode der W–igkeit. Herrig 30, 39 ꝛc. — -(e)lig, a.: Wurzeln habend, bes.: in Menge. Campe; in Zsstzg., z. B. Tief-w–e Schößlinge. Gerstäcker Miss. 3, 213; Viel-w–e Riesen- und Zwergpflanzen. Kohl A. 3, 261 ꝛc. — -eln: 1) intr. (haben, sein, s. a) Wurzel gefasst haben und so festgewachsen sein, haften ꝛc., — eig. und bildl. und übertr.: Auerbach SchB. 242; Freytag Hdschr. 2, 56; Haben mächtige Bäume hie und da zu w. . . Gelegenheit gefunden. G. 19, 389; Diese Gilden wurzelten und rankten um so fester. 31, 288; Den Irrthum so bei sich fest-w. zu lassen. 39, 242; Grabbe Hann. 108; Gutzkow R. 6, 285; Daß jene Repräsentanten der Nationalität im deutschen Boden weit tiefer w. als die Repräsentanten des Kosmopolitismus, Heine B. 232; Welch ein Buch! groß und weit wie die Welt, w–d in die Abgründe der Schöpfung und hinaufragend in die blauen Geheimnisse des Himmels. 87; Immermann Card. 53; Kohl A. 2, 139; Schwang das Beil. . . Tief im Stamme wurzelt' [saß] es fest. Platen 2, 240; Sch. M. 2, 247; Der Zwerg wurzelte verdutzt am Boden [konnte vor Schreck nicht von der Stelle]. Spindler St. 1, 121; Stumpf 81a; Ihr Auge wurzelte [haftete unverwandt] auf dem Antlitz des Gastes. Tieck A. 1, 351; Der Eindruck wurzelte tief genug. W. 9, 120; 12, 289 ꝛc. — a) Wie fest die Abneigung gewurzelt hatte. Lewald Gschl. 3, 168; Hat doch der fränkische Name um sich gewurzelt. Stumpf 180b ꝛc.; Daß ihre Kinder in Gott gewurzelt, ihre Namen im Himmel eingeurbet sind. Gotthelf G. 395 ꝛc., vgl. ohne Hilfszeitw.: Linden . ., | die Jahrhunderte schon an dieser Stelle gewurzelt. G. 5, 47 ꝛc.; ferner (s. 2) adjektivisches Partic., prädikativ: Keine Feindschaft war so tiefgewurzelt, die ꝛc. Sch. 1047a; Die Alpenrose spendet tiefgewurzelt | . . Blüthen. Platen 2, 29; 3, 32 ꝛc.; attributiv: Tiefgewurzelten Zwist. Görres B. 30; Tieck N. 1, 148; Das im Volke tiefgewurzeltste Recht. Oppenheim 11, 275 ꝛc. — b) (vgl. a) Partic. Präs.: Gesellet sich aber Gewohnheit | w–d allmählich zu ihr [der Liebe]. G. 1, 307; Tief-w–d Leid aus dem Gedächtnis reuten. Tieck Makb. 5, 3; NK. 4, 211; Mit weit-w–den Tannen. Bodmer 127 ꝛc., s. 2. — 2) tr., faktitiv zu 1: Ein Bette . ., worauf ich so dich w. wollte, | daß dir dein Auge brechen sollte [vor Wollust des Beischlafs]. B. 90a; Er versuchte den Fuß aufzuheben, aber eine ungeheure Macht wurzelte diesen fest. Mügge Tell 257; Der Exprofessor wurzelte den Arzt nach Herzenslust. Musäus Ph. 1, 84, packte ihn beim Disputieren so, daß er nicht von der Stelle konnte, nicht aus oder ein wußte; Augen in Augen w–d. Sch. 202b [oder zu 1b]; Eine heilige Ehrfurcht hielt mich in den Boden gewurzelt [oder zu 1a]. W. 24, 237 ꝛc., auch refl. = 1: Sich fest w. Grabbe Nap. 229 ꝛc. — 3) intr. (haben): weidm.: Der Dachs wurzelt, wühlt nach Wurzeln; scherzh.: Jemand wurzelt, arbeitet, sich in seinen Ggstd. vertiefend und darin wühlend, still-eifrig vor sich hin. — 4) s. wutzeln. — Zsstzg. z. B.: Án- [1; 2]: z. B.: 1) intr.: Tausend Ranken wurzelten an. G. 1, 262; Harpune . ., die auf der Stelle anwurzelte. Gutzkow 11, 65; Wie Gestein, das lebend annoch anwurzelt dem Boden. V. Ov. 2, 364; Die Sinne . ., mit welchen der Geist im Irdischen anwurzelt. Zschokke 1, 109 ꝛc., s. 4. — 2) tr.: Unter 700 Glocken können auf einmal gegen 50000 Stecklinge angewurzelt werden. Nat.-Z. 17, 255 ꝛc.; Da hat mich's angewurzelt, daß ich nicht fliehen kann. Sch. 132a ꝛc., s. 4. — 3) refl.: Brombeerstaude, die . . sich anwurzlet. Conr. Gesner Erdgew. (1542) 20. — 4) Partic. Präter. (s. 1; 2): Die angewurzelte Pflanze. Kecht 19; Mörike Moz. 62 ꝛc.; Wie angewurzelt — stehn (Cham. 4, 243; Voigts H. 119); bleiben (Gutzkow 11, 195); stehn bleiben (Ramler F. 3, 30) ꝛc.; In dieser Stellung angewurzelt. Sch. 250a ꝛc. — Áus-: 1) [1; 2] a) tr.: mit der Wurzel ausreißen; ent-w.; ausreuten; ausrotten: Hiob 31, 8; 12; 2. Chr. 7, 20; Zeph. 2, 4; Die . . Wünsche nach . . Familienglück wollte er a. Auerbach Dicht. 1. 70; Da diese Kräuter . . von da durch Wellen ausgewurzelt werden. Forster R. 1, 70; Haller Us. 250; Br. 1, 6; H. Ph. 10, 331; JP. Lev. 576; Rahel 2, 461; Typhos | wurzelte den Kaukasus aus. Willamow ꝛc., s. c. — b) intr. (sein) = Pass. von a: Solche Maulschell . ., daß ihm vier Zähn davon auswurzelten. Simplicissimus 2, 250. — c) (s. a; b) Partic. Prät.: Judä 12; Ist diese Eiche Europa so ausgewurzelt, daß das bloße Lüftchen einer Sage sie schon wanken macht? Börne 3, 354; H. Ph. 13, 91; Luther 1, 540b ꝛc. — d) Auswurzelung. JP. 10, 73; 16, 160 ꝛc. — 2) tr.: grammatisch Etwas nach seinen Wurzeln ausdeuten (selten): Wenn . . Jeder sein Verschen grammatikaliter auswurzelte. Seume Gd. 113. — Be- [1; 2]: bekleibend Wurzel schlagen: 1) refl.: Etwas Exotisches, das in diesem Boden nicht recht sich b. und begrasen kann. Dünzer H. 3, 292; Görres Ath. 143; Bis sie [die verpflanzten Pflanzen] sich wieder bewurzelt haben. Karmarsch 3, 441; Schmarda 1, 218 ꝛc. — 2) intr.: Dutschky Kanzl. 664; Wo die Landeskirche . . in der keimenden Generation mehr und mehr bewurzelt. Görres Ath. 146; Daß sie dergestalt bewurzelt sei, daß ihr ferneres . . Wachsthum nicht mehr zu bezweifeln. Musäus Ph. 1, 12; Bewurzelte Bäumchen. Scherzer 1, 515; Weichmann 3, 11 ꝛc.; Breit- (Jahn M. 308); dick- (Linck Schl. 115); tief- (Brockes 1, 151) bewurzelt, mit breiter ꝛc. Wurzel. — Durch-, tr.: wurzelnd durchdringen: Eine das Herz d–de Idee. JP. Lev. 577. — Éin-: fest wurzeln: 1) [1] Ps. 80, 10; Es wurzelt ein der Wanderstab. Arnim (Hungari 2, 224), Der Haß, der immer fester einwurzelte. Bahrdt 2, 47; Wurzele fest im heim'schen Boden ein. Freiligrath SW. 1, 443; Gervinus Sh. 1, 79; Görres B. 54; Hutten (Wackern. 3, 220[17]); Breite Buchen wurzeln ein. Lohenstein Soph. 81; Schwab 325; Streckfuß Rol. 7, 29; Ich stehe . ., als wurzelt' ich in zauberischem Grunde, | wie ein gebannter Ritter, ein. W. 10, 124; 4, 155 ꝛc., s. 2. — 2) [1a]: a) (veraltend) Ich [die Weisheit] habe eingewurzelt bei einem . . Volke, das Gottes Erbtheil ist, ich bin hoch gewachsen wie eine Ceder. Sir. 24, 16; Solch Mönchthum hat . . treffenlich [sehr] eingewurzlet in den Inseln. Stumpf 351a ꝛc. — b) prädikativ (s. 4), z. B.: (Wie) eingewurzelt stehn (bleiben) ꝛc. Kl. M. 8, 424; 9, 166; Matthisson A. 8, 66; Platen 4, 310; Blieb wie in den Boden eingewurzelt stumm und unbeweglich stehen. W. 18, 212; Während ich einige Augenblicke im Boden eingewurzelt stand. 21, 171 ꝛc.; ferner z. B.: Hiob 5, 3; Cham. 4, 236; So sehr war uns die Prosa . . eingewurzelt. Gervinus Lit. 5, 98; Daß das Gedicht von Faust in die Kulturgänge der Natur rückwärts ebenso eingewurzelt ist, wie wir es vorwärts sich hineinverzweigen sehen. 110; Wo ich mich schon wieder fester in dieser alten Welt eingewurzelt fühlte. Gutzkow R. 4, 308; Luther 1, 164b; 6, 42b; Oken 5, 59; Rückert Rost. 100a; In den Boden eingewurzelt bin ich, Strauch der Rose. Rückert 2, 447; Da alle seine Kinder in diesem Boden, den er zu ihrem Vaterland erwählt hatte, gleichsam eingewurzelt waren. W. 9, 292. — c) attrib.: Sehr eingewurzelte Schäden. Fichte 8, 34; Gentz Rev. 150; Ein eingewurzeltes Vorurtheil. G. 38, 67; L. Sampf. 3, 1; W. 2, 48; Der eingewurzeltste Wahnglaube. 32, 201; Die allereingewurzeltsten Vorurtheile. Zimmermann FrGr. 298; Für uneingewurzelte Fußkrankheiten. Wackern. 3, 492[27] ꝛc. — d) adverb.: Welch eingewurzelt verstockter Haß. Sch. 614a; Vischer Ästh. 2, 193 ꝛc. — 3) refl.: Bahrdt 1, 200; Ense T. 3, 147; Fichtenwald, der sich auf den Felsplatten eingewurzelt hatte. G. 14, 201; 18, 12; [So] hatte sich diese Gesinnung fest bei ihm eingewurzelt. G. 21, 126; 245 ꝛc. — 4) tr. (vgl. 2b): Durch die Liebe eingewurzelt und gegründet zu werden. Eph. 3, 16; Gott hat . . Gebirge fest darauf eingewurzelt. Kant 7, 47; Daß Rom . . eine unaustilgbare Gewohnheit der Furcht einwurzelte. Niebuhr 3, 724 ꝛc. — 5) Die Einwurzelung in ihre Heimathlichkeit. Gutzkow R. 1, 226; 2, 262; 8, 451 ꝛc. — Ent-: aus-w. (s. d. 1a): Bäume (Schwegler — 47 — 534; V. 3, 223), Wurzelkraut (Schlegel 7, 174) e. ꝛc.; Alle Grundsätze allmählich zu e. Görres B. 40; König Jer. 3, 299; Diese Gedanken entwurzelten sie aus der Umgebung, in der sie sich befand. Lewald W. 2, 439 ꝛc.; auch — was als Intrans. gefasst werden kann —: Als ich ging, fühlte ich, daß ich in diesem Hause vollkommen entwurzelt war. Hartmann E. 151; Rückert Rost. 80 ꝛc.; Entwurzelung. — Lös-: mit der Wurzel losreißen (s. aus-w.), z. B. refl.: Wer kann Bäume anwerben und ihnen gebieten, aus dem Boden sich los-zu-w.? B. 304b; Klippen . . wurzelten sich los. Mohnike Fr. 58. — Über-, tr.: mit Wurzeln überspannen ꝛc. (selten): In dem Kessel . . ist Alles in Rasen, Moor und Moos verhüllt, von Bäumen überwurzelt ꝛc. G. 40, 240. — Úm-: intr.: wurzelnd um sich greifen ꝛc. (selten): Der Pöbel wurzelt weit um. Sch. 102b. — Ver-: wurzelnd — verwachsen, sich verzweigen ꝛc. (s. ein-w.): Der im heimischen Boden verwurzelte Mensch. Augsb. Z. (44) 1561a; Nat.-Z. 15, 19 ꝛc.; Mein Dasein ist mit dem Dasein meines Bruders so innig verbunden und verwurzelt. G. 17, 316 ꝛc. und refl.: Andrerseits haben die Anfänge des Mittelalters in Rom sich in den blühenden Stamm des Alterthums verwurzelt. Oppenheim 13, 329. — Zurück-: z. B. Senatsbeschlüsse, die in ihm zurückwurzelten. 10, 279, dort ihre Wurzel hatten und von ihm ausgingen; Ein solcher Charakter, mußte z–d in eine solche Lehre, noch unbeugsamer werden. Heine 5, 215 ꝛc.

Würzen, tr. (auch ohne Obj.): würzhaft, würzig machen: 1) (s. Gewürz 2) in Bezug auf den Geschmack, z. B. Gesalzt, gewürzt, auch . . mit Kümmel bestreut. Rumohr Kochk. 42; Die Köche . . | müssen gleich den Hirsch bereiten | und ein seltnes Herze w. Uhland 317; Mit Salz gewürzete Speisen. V. Od. 11, 123; 23, 270; Sonst thun sie die Wirkung einer zu stark gewürzten Brühe. W. Luc. 4, 130 (vgl.: Du willst das Gewürze w. L. 1, 120) ꝛc.; bes. bildl. und übertr.: Die Meinung ist die Küche,

worin alle Wahrheiten . . geschmort und gewürzt worden. Börne 2, 201; Lieb' ist süßer, von Verdacht gewürzt. G. 2, 87; Vergnügungen, mit welchen ruhige Bürger ihr Leben zu w. verstehen. 19, 261; So würzte er Alles, was er sagte und schrieb, mit beizenden Ingredienzien. 20, 149; 25, 124; 27, 287; Der Feigenbaum hat seine Feigen | mit Süße gewürzt. H. R. 7, 20; Als ob Alles mit Fluch und Feuer gewürzt sei. 9, 195; Was mir die schale Kost des gw. Umgangs würzte. Hölderlin H. 1, 35; Dieses Sträuben wird . . mir die Wollust in erzwungenen Umarmungen w. Sch. 124b; Ein Löbchen, das mit schalkhaftem Tadel gewürzt ist. V. Br. 1, 226; 263; Was der Topf beschert, | würzt Hunger zu Götterkost. W. 15, 201; Den Scherz mit sokratischen Lehren | zu w. 242; 17, 105; 146; 24, 101; Luc. 4, 94 ꝛc.; auch: Thränen-gewürztes [-reiches] Lager. Hopfen Per. 110; In der ungewürzten Bereitung aufgetischt. Ense D. 2, 393 ꝛc.; Wir erhalten die meisten Thatsachen selten ungewürzt, und wenn der Würzler auch nur Salz dazu thun sollte. Heynatz. — 2) (s. Gewürz 3) in Bezug auf den Geruch: aromatisch machen, z. B.: Alle Wohlgerüche Arabiens können diese kleine Hand nicht süß w. B. 310b; Die Staude würzt die Luft mit Nektardüften. Sch. 101b; CUlrich (Nat.-Z. 13, 409) ꝛc.; selten ohne Obj.: Die Rebe würzt mit Wohlgeruch. Platen 1, 188 ꝛc.; ferner im Partic. pass. = würzig: Gewürzter Duft (Brockes 1, 333), Hauch (Uz 1, 15); Reichthum strenge gewürzter | Saturei. V. Ländl. 4, 683 ꝛc. — 3) dichterisch (s. 1 und Würze 1): Wenn stiefmütterlich einst Unholdinnen Becher des Todes | würzten. 3, 227 ꝛc. — Zsstzg., vgl. zu 1 die von salzen, pfeffern ꝛc., zu 2 die von duften ꝛc., z. B.: Áb-: 1) [1] Speisen a., gehörig würzen. — 2) (s. 1) Einen a., ihm mit scharfen, derben Worten oder Streichen zu Leibe gehn ꝛc.: Ward erbärmlich über seinen ganzen Leib abgewürzt. . . Daß er dich so oft abprügeln lässt. Olearius B. 40b; Mit Schlägen übel abgewürzt. Rollenhagen Fr. 627; 563; (vgl.: Er wollt sie . . be-w., | daß ihnen das Herz im Leibe bebt. 659); Will ich sie a. mit bitterem Wort. V. Sh. 3, 95 ꝛc. — Án-: 1) [1] Speisen a. Lohenstein A. 1, 1390 ꝛc. — 2) Jetzt dampft aus Blüth und Laub ein angewürzter Duft. Brockes 1, 462 ꝛc. — Be-: 1) [1] Wohl bewürzet. Brandt Taubmann 19. — 2) s. ab-w. 2. — 3) [2]. — I. Durch-: durchdringend würzen: 1) [1] Speisen d.; Sanft d–d die Milch mit Geschmack des geistigen Salzes. V. Ländl. 4, 497; bes. übertr.: Eine mit dem schönsten Humanitätssinn so durchwürzete Geographie. JvMüller 15, 38; Schnurren, wodurch extemporierende Witzlinge ihre Alltagsgeschichten durchwürzten. Schütze Hamb. 47; Das Lächerliche muß mit feinem Geschmack durchwürzt sein. Sulzer 3, 136a ꝛc., vgl. (s. II): Epigrammen . ., | durchgewürzt mit pöbelhaftem Witze. Sturz 2, 285 ꝛc. — 2) [2] sehr gw.: Von duftenden Blüthen durchwürzet. Bronner 1, 174; König Kl. 2, 332; Nicolai 4, 104; Scheffel Tr. 126; Durchwürzt den Saal mit süßen Ambradüften! Sch. 13a; Shakspeare 5, 227; Der Athem meiner Holden | durchwürzt die Frühlingsluft. Tieck GsN. 1, 108; NK. 4, 399; Cymb. 2, 2; W. 12, 301; 27, 273 ꝛc. und iron.: Einen von Knoblauch und altem Ziegenkäse stark durchwürzten Kuß. 1, 18 ꝛc. II. Dúrch-: zuw. st. I, s. d. 1. — Ein-: z. B. [1] Solche Brühlein sollen nicht also stark eingewürzt werden. Ryff Sp. 66a. — Ent-: der Würze berauben: Ein öder Lebenszwang, der jede Freud' entwürzet. Tiedge Ur. 2, 151. — I. Über- [1]: allzu sehr würzen, — seltner (s. II): Das fade Wasser oder die übergewürzten nervenreizenden Brühen. Carrière Stud. 16 ꝛc.; Überwürzung. Rumohr Kochk. 6. — 2) würzend überdecken: Momente der Erschlaffung mit . . Liebesliedern zu ü. DMus. 1, 1, 70. — II. Über-: selten st. I 1. — Ver- [1]: 1) durch Würzen verderben (vgl. über-w. I 1). Philander (s. verpfeffern); Laß uns . . unsre Schüsseln nicht ver-w. Rückert Mak. 1, 4 ꝛc. — 2) der Würze berauben: Das darf nicht Fürstenluft ver-w. B. 70a. — 3) durch Würzhaftigkeit vertreiben: Die dir so manches Leid durch ihren Kuß verwürzt. Günther 1041 ꝛc. — **Würz-haft**, a.: Geschmack oder Geruch des Gewürzes (s. d. 2; 3) habend, würzig: Äpfel, die den w–en Geschmack der Ananas hatten. Forster R. 1, 205; Das W–e gewisser Stauden. Falk G. 44; Die w–e Ackerwurz. V. 1, 187; W–er Äpfelmost. 4, 139; Ar. 1, 392; Jede Schüssel . ., | die w. ihm entgegenrauchet. W. 12, 105 ꝛc.; Wein . ., der sich dem Geruch mit voll-w–em Bouquett ankündigt. König Jer. 3, 52 ꝛc.; Ge-w–e Kräuter. G. 19, 314; Die Wurzeln oder Samen dieser Pflanzen . . sind sehr ge-w. Oken 3, 492; Der ge-w–e Geschmack. Rumohr Kochk. 52; 127 ꝛc. — -ig, a.: würzhaft, gewürzt: W–e Düfte. Cham. 6, 278; Sein [des Phönix] w–er Horst. Freiligrath 1, 265; WhMüller 2, 65; W., | wie der junge Maien selber | war der Trank. Scheffel Tr. 127; V. 1, 12; Mit . . w–em Honig und Weintrunk. Od. 20, 69 ꝛc.; Falsch-w–e [-gewürzte] Sode. H. 2, 203; Der ge-w–e Wein. Wiedasch Od. 21, 293; Die Frucht war von der seltensten Frische und Gewürzigkeit. Keller gH. 3, 63; Kessel . ., aus welchem ein scharf-ge-w–er Duft aufstieg. Mügge Norw. 1, 102; Eine morgenfrische, wald-w–e Luft. König 15, 296 ꝛc. — -ler, m.: s. würzen 1, Schluß. — (-ling,) **Würzling**, m., –(e)s; –e: Fächser (s. d. und Anm.): W–e der Reben. V. Ländl. 3, 368 ff.

Wúsch, 1) m., –es; Wüsche: s. Wisch II 2a. — 2) interj. = wisch (s. d. 1), wutsch (s. d.). Campe. — -eln: s. verwischen 3a. — -en, intr. (sein): = huschen; wischen 1 (s. d. und Zsstzg.; witschen, wutschen). Schweinichen 177 (s. wischen 1); Sie wuschten also in vollem Lauf zusammen. 181 ꝛc.; Zsstzg., theilw. auch tr., z. B.: Bis ihn der Bauer einsmals erhuscht | und ihm ein Ohr vom Kopf abwuscht. Waldis Es. 2, 12, im Husch abhaut; Die andere Frau hatte auch allerlei an, aber es war nur so angewuscht [liederlich, — nicht ordentlich und adrett — angezogen] und Nichts hatte den rechten saubern Glanz. Gotthelf G. 182; Bald wuschten derselbigen Gesellen bei [an] 700 auf, zogen hinweg. Stumpf 741b; [Da] wuscht er auf und fiel dem Setzer ins Haar; aber der Setzer war nicht faul und „wuſt" mit seinem Sack herfür. Wickram (Wackern. 3, 446^{26} ff.); Sie entwuschte mir entzwischen den Händen gleich einem Wind oder Schatten. Schaidenreißer 47a [11, 207]; Ich erwuschte im Erschrecken einen Theil des zerbrochenen Schiffs. 54a; Circe wuscht herfür. 42b (s. o. auf-w.); Bis wir endlich in ein . . Haus hineinwuschten. Eichendorff 3, 66 (s. hineinwischen) u. ä. m.

Wūs-el: (mundartl. s. Schm.; Schwäb. W. ꝛc.) 1) f.; –n; –ein, –e: a) Gans; W–e: junge Gänse. Auerbach D. 1, 187. s. b; aber auch das in der Anm. zu Gans erwähnte hus, gus (russ. гусь). — b) etwas Zappeliges; bes. verkl.: Das W–ein (W.): Kind, das zu laufen anfängt; (Nach-W–e = Nesthäkchen) lebhaftes, kleines Thier. Schm., s. auch a. — 2) n., –s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Wuseln; Gewimmel; Gezappel; (trippelnde) Geschäftigkeit. — -elig, a.: 1) in reger Bewegung, lebhaft ꝛc.: Eine kleine w–e Magd. Kurz Weihn. 18. — 2) (s. 1) artig (Schm.), nett ꝛc.: 'S ist gar so eine gnädige Madam, so artig, so „wußlich", so gemein mit Jedermann. LPHahn Ad. 36. — 3) so daß es Einem durch alle Glieder kribbelt (s. d.), zuckt — vor Schmerz oder Wohlgefühl. Mir [der Kreißenden] wird's ganz krämpfig und w. Hackländer SGsch. 3, 2; Ein w–es Wohlbehagen. Tag. 1, 170; Wird mir altem Kerl ganz w. wohl. Scherr Rem. 2, 205 ꝛc. — -eln, intr. (s. Anm. zu flammen ꝛc.): wudeln (s d.): So recht mitten drin sitzen, wo Alles um ihn herum wuselt. Auerbach Ed. 186; Bewegt sich's durcheinander schnell . . | wie Leuchtameisen wimmelhaft | und wuselt emsig hin und her. G. 12, 51; Wenn die Ratten so durcheinander w. Hackländer Stillfr. 1, 174; Nam. 1, 15; Wie rutscht und huscht und wuselt rundum es wunderbar! Reithard 379; Alles wimmelnd, w–d. Scherr Hofgsch. 4; Die Vielheit ihrer w–den Füße. Vischer Ästh. 2, 121; Ich freue mich über jede kleine Schote, die aus ihrem weißen Westerhemdchen hervorwuselt. W. Merck 2, 148 ꝛc.

I. **Bewússt**, a.: adjekt. Partic. pass. des seltnen bewissen (s. d.): 1) Ich bin b., habe ein Wissen, eine best. Vorstellung von Dem, was in Beziehung zu mir steht, s. B.-sein: a) ohne abhäng. Vhe: Jene literarische Revolution, wozu wir, b. oder un-b., mitwirkten. G. 22, 51; In Sturz und Sieg | b. und groß, | so riß er uns von Feinden los. 31, 286; Nur wir, die b–en | Götter, wir wissen allein selig zu sein im Genuß. Xen. d. Ggnw. 173 ꝛc., auch meton.: Diese b–e Bewusstlosigkeit [bei der man das B.-Sein bewahrt, b. bleibt]. G. 32, 337; Sie, nur ein Jahr jünger als ich, hatte mein ganzes b–es Leben mit mir herangelebt. 21, 13, das Leben von da an, wo ich b. gelebt ꝛc. — b) (s. a) mit Dat. der Pers.: So wurd' auch ich, nach lang durchträumten Ewigkeiten, | urplötzlich mir b. Creuz 1, 77; Wo bin ich? Bin ich mir b.? [wach ich? ꝛc.]. G. 10, 243; Wohl . . bei Menschen, die nur dunkel vor sich hinleben, nicht bei solchen, die, schon durch Erfahrung aufgeklärt, sich mehr b. sind. 15, 10; Mendelssohn Morg. 245; W. 22, 356; 11, 197 ꝛc. Das, wovon die im Dat. genannte Pers. eine best. Vorstellung hat oder bekommt, kann ausgedrückt sein: α) durch einen Satz: Ich werde | gefangen eingesetzt und frei erklärt | und ohne mir b. zu sein, warum | ich Beides werde. Sch. 299a; Ich bin mir b., das Rechte erstrebt zu haben ꝛc. — β) mit Genit.: All die Bosheit, der dir [deren sich] dein Herz b. ist. 1. Kön. 2, 44; Weil ich mir keines deutlichen Begriffs b. werden konnte. Bahrdt 1, 117; Sehend und sich deutlich b. der Gründe ihres Verfahrens. Fichte 7, 9; Du bist dir nur des einen Triebs b. G. 11, 47; 15; 16; 29, 321 ꝛc.; V. Ov. 2, 91; Keines mehr sich seiner selbst b. W. 20, 187; 17, 152 ꝛc., s. γ; c; d. — γ) (s. β) mit Acc. st. Genit., nicht bloß (s. Es 9) sächl. Fw. und Ew.: Ich bin wohl Nichts [nichts Böses] mir b. 1. Kor. 4, 4; Diejenigen, welche wegen ihrer Mißhandlung (s. d. a) ihnen nichts Gutes b. [sind]. Olearius Ros. 114b; Über Das, was sie sich b. sind, schamroth. W. 6, 113; Was ich mir von meinem Gemüthszustand am deutlichsten b. bin. 30, 186; Du bist . . dir so Manches b. Xen. d. Ggnw. 173 ꝛc., sondern auch: Zum mindsten waren sie . . | sich einen Überfluß von Lieblichkeit b. 12, 228; Weil ich mir noch Kräfte zu bessern Dingen b. bin. L. 12, 492 ꝛc., s. e. — c) (s. b β) Ich bin mich [st. mir] einer Sache b., z. B.: Was anlangt, das Geheimnis, | bin ich mich keines b. Kosegarten D. 2, 194; Dessen bin ich mich völlig b. Möser Ph. 3, 55; Ohne mich Dessen deutlich b. zu sein. Tieck Schr. 4, 157; Nun ich mich meiner Leidenschaft b. war. Gs. N. 1, 140; Ich bin mich meiner und des wirklichen Alles b. Zschokke 1, 229 ꝛc. In vielen Fällen unentschieden, ob hierher oder zu bβ gehörend: Er ist sich —; wir sind uns; ihr seid euch; sie sind sich — dessen b. ꝛc., s. auch d; e. — d) (s. bβ; c) Ich bin eines Dings b., ohne pers. Dat. oder Acc.: Siehst du die Farben um dich klingen, | wirst du deines Augs b. G. 6, 126; Wüßte sie sich zu entschuld'gen, | schuldig, keiner Schuld b.? 1, 201; Dein Staat, dein Volk . ., | b. des Werths, den sie verlören, | mißgönnen dich der Ewigkeit. Haller 168; Der Meister bleibt dieses Unterschieds noch b. Heine 5, 192; 14, 13; Heinse A. 1, 272; Klinger 4, 26; Sch. 498b; 594b; Schütze Hamb. 570 ꝛc. und mit dem Genit. verschmelzend: Seiner stolzen adels-b–en Haltung. Gutzkow R. 9, 53; Wenn gluth-b. | die Erde von Vulkanenathem bebt. Schwab 2, 446; Das Auftreten eines rechts-b–en Mannes. Volksz. 10, 44; [Wie] muß sich der Schatz-B–e drängen | zur Nachbarschaft der Unterwelt! G. 12, 19; Schuld-b. WHumboldt 3, 39; Platen 6, 22; Sch. 59a; W. 10, 268 ꝛc.; Selbst-b. Carrière Stud. 4. — e) (vgl. c und bα) selten: Ich bin mich b. Etwas (zu sein) mit Wegfall des zum Prädikat gehörenden Infin. (vgl.: Ich weiß, ich fühle mich rein ꝛc.), z. B.: Wem's Herze schlägt in treuer Brust | und ist sich rein, wie ich, b. G. 1, 152; Doch mag nur Der die Kunde holen, | der selbst solch Räthsel sich b. [oder zu bγ?]. Pfizer 65. — 2) bekannt; wovon man weiß: a) prädikat., gw. mit sein und persönl. Dat.: Das ist mir b., wohl b.; nicht (oder un-) b.; Davon ist mir Nichts b. ꝛc.; Ap. 15, 18; Fleming 33; 62; Allwissend bin ich nicht, doch Viel ist mir b. G. 11, 65; Des Vaterlandes schwere Sorgen, | die wachen Nächt' und frühen Morgen | sind Keinem so wie dir b. Haller 166; Gewiß sind ihnen diese Wege schon 5—6 Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung b. gewesen. Zschokke Rhät. 5 ꝛc.; auch: Wir können nicht immer so die unterscheidenden Merkmale der Dinge uns selbst b. werden lassen. Forster A. 1, 76; selten mit machen, z. B. Opitz W. 2, 20; Mache mir den rechten Weg b. Ps. 119 ꝛc. — b) attrib., z. B.: Ich schicke es auf dem dir b–en Wege ꝛc. oder ohne Dat.: Das Gespräch, das sich auf lauter b–e [den Sprechenden bekannte] Personen und Vhe bezog. G. 21, 269 ꝛc. und so auch oft bei Angabe von Etwas, dessen nähere Bez., als dem Hörer ohnehin bekannt, man

für unnöthig erachtet oder auch absichtlich vermeidet, z. B.: Unterdessen werd' ich . . den b–en Liebesbrief aufsetzen. Sch. 196a; Kommen Sie an den b–en Ort . . zu Ihrer zärtlichen Luise. 200b; Dank | für das B–e abzutragen. 258a; Du hast dem b–en | Götzen gedient. Xen. d. Ggnw. 173 ꝛc. — Zsstzg. s. 1d; ferner Ggstz.: Un=: 1) [1] z. B.: a) [1a] G. 22, 51; Das U–e, Desultorische der überdrängtesten Augenblicke. 32, 337; Durch u–en Reiz [von dem sie selbst Nichts wußte]. W. 15, 76; Un-b. das Richtige treffen ꝛc. — b) mit Genit. und zwar gw. [1d] ohne pers. Dat. oder Acc.; Alles Andern un-b. Cham. 4, 41; Beide arbeiteten zusammen . ., un-b. ihrer innern Differenz. G. 40, 495; Scherzer 1, 545 ꝛc., auch: Als Mitregenten deines | grenz-u–en Reichs. G. 12, 198, das keine Grenzen kennt, hat. — 2) [2] Wiewohl dir nicht un-b. war, daß ꝛc. Weish. 12, 10; 2. Kor. 2, 11; G. 22, 261; Schlegel Sh. 3, 78 ꝛc.; Mir un-b. | im Mondschein bin ich wieder umgewandelt. HKleist Hint. 11 ꝛc.

II. **Wüsst**, m.; –(e)s; 0: veralt. st. Wissen III 1: Zu lügen | mit W. und Willen. Opitz ꝛc. Zsstzg.: Be=: das bewusste Wissen um Etwas (vgl. Bewusstsein, Bewussthheit): Mit meinem B. und Willen. Frisch 2, 454a; Ohne meinem [st. meinen] B. ebd.; Menschen zum B. bringen von Dem, was sie wissen. Jahn M. 8; Ohne B., wie etwa die fröhliche Laune sie ankam. V. 1, 168; Mit B. 4, 196 ꝛc. (nach Grimm fem.?); Aus stolzem Selbst-B. Kretschmann Letzt. Sinngd. 333 ꝛc.; Mit Sprach-B. und im Sprachgefühl. Jahn M. 194; Der Un-B. (selten). Adelung; Ohne Vor-B. ihres Vaters. G. 10, 43; 15, 129; Matthisson A. 7, 82 ꝛc.; [Das hab ich] aus Vor-B. erwählt. Scultetus (L. 8, 292) ꝛc.; Was der künftigen Dinge Vor-B. anreichet. Lohenstein A. 1, 1352 ꝛc.; Sich seines Wohl-B–es [guten Bewusstseins, Gewissens] . . getrösten. Logau (L. 5, 354, selten) ꝛc. — **Bewússtheit**, f.; –en: bewusstes Sein, Wissen, Handeln ꝛc.: Schadete dem Dichter die ästhetische B. in seinen Werken, so entschädigte diese Bewusstlosigkeit der nationalen Sympathie, mit der er das Volksleben . . ergriff. Gervinus Lit. 5, 567; 406; Sh. 2, 113 ꝛc. und Mz.: Unsere Zeit (?) ist so mit Planen, Tendenzen, B–en überdeckt. Immermann M. 4, 180; Gutzkow Unterh. 2, 2, 272 ꝛc.; Mit Selbst-B. auftreten ꝛc.; Das Zeichen der Un-B. dieser Entmenschung. Arndt Ber. 176, daß er der Entmenschung unbewusst war; Trotz seiner halben Un-B. [im Rausch]. Auerbach D. 1, 17 ꝛc.

Wüst, m., –(e)s; 0; =: 1) etwas Garstiges, Ekelerregendes, Unflath, Schmutz, Koth (vgl. 2) ꝛc.: Mit geknickten Gelenken als ekler breiiger W. Auerbach Dicht. 2, 165; Ein halbverfaultes Moos, | ein altverwirrtes Gras. . . Diesen welken W. Brockes 1, 10; Ein Kothkäfer, dem der W. und Unflath seine Freitafel. SClara EsA. 1, 226; An welchem schändlichen W. Sylla gestorben. Eppendorf 200; 132; Den W. der Welt | Neronem. Fischart Flohhatz; Staub und W. Freiligrath SW. 1, 439; 6, 203; Voll W. und voll Gestank. Gleim 6, 263; W., Gestank und Grauen. G. 6, 168; In des Nordens W. und Graus. 12, 103; Zu dieser Wildnis frechen Städtelebens, | zu diesem W. verfeinerter Verbrechen, | zu diesem Pfuhl der Selbstigkeit. 13, 347; Heine Rom. 257; L. 4, 304; Grobheit und W. [Schmutz, Zoten ꝛc.]. 7, 266; 10, 469; 12, 116; Luther 8, 220a; Ein schlammiger W. rann mir aus den Ohren. Mathesius Lthr. 184a; Sim. 138; Saubre dich von W. und Schimmel. Mühlpforth 2, 39; Nicolai 6, 226; Koth, W. und Unflath. Opitz 2, 55; 56; 130; Vom W. des Müßiggangs umsponnen. Oppenheim 11, 367; Wie den Heroen biblischer Silbenstecherei | das Paradies zur Wüste wird durch eignen W. Platen 4, 20; Ihm entfiel Wasser und W. [Urin und Koth]. Rollenhagen Fr. 130; Er starb in seiner Sünden W. Reithard 222; Roquette W. 42; Allen W. herausdrücke [aus der Geschwulst]. Ryff Th. 36; Schlegel Sp. 2, 143; Wer hat . . | all den W. ins Korn gebracht: | Mutterkorn . ., | Raden ꝛc.? Uhland 123; V. 4, 60; 163; Od. 22, 406; 24, 250; Il. 19, 327; H. 1, 120; Ov. 1, 127; Wackern. 2, 290[39]; 320[1]; 382[27]; 385[41]; 1544[1]; 1546[17]; W. HB. 2, 236; Luc. 6, 87 ꝛc. — 2) ein Chaos, Wirrwarr, unordentlich durch einander liegender Haufe ꝛc., wobei der Begriff des Garstigen, Widerwärtigen (s. 1) bald mehr, bald minder zurücktritt: Dokumente, Papiere ꝛc. . . Der W. in eine erfreuliche Ordnung gebracht. G. 15, 34; Las ich einen ganzen W. theatralischer Produktionen. 16, 28; Unordnung und W. 39, 118; Unter einem W. von einzelnen Recepten. 410; In diesem W. von Raserei. 11, 98; 12, 98; 21, 48; 260; 27, 361; 32, 54; Sch. 6, 79 ꝛc.; Ich wünschte, ein guter Kopf machte sich hinter den [Drckf.: der] W. des . . Regierungswesens. Knebel 1, 262; Hier erhalten Sie auf einmal einen ganzen W. Aushängebogen. L. 12, 230; 8, 263; Platen 2, 260; 296; Wie aus W. einöder Verwilderung aufstieg | Ordnung und Zier. V. 2, 40; In Ordnungen . . | abgeschichtet den W. Ov. 1, 3 ꝛc.

Anm. Wohl mit Unrecht nimmt Adelung für die so eng in einander greifenden Bedd. versch. Stämme und versch. Ausspr. (für 1: Wüst und Wúst, vgl. Heynatz Br. 6, 27; Spate 2, 6; für 2 nur: Wüst) an. Hieran schließt sich unmittelbar wüst, a. in der Bed.: garstig ꝛc., während der Bed.: öde ꝛc., ahd. wuosti, mhd. wüeste mehr das lat. vastus zu Grunde zu liegen scheint, vgl.: Wüste, f., öde Gegend, ahd. wuostî, mittelhochd. wüeste (und waste) = wüestene, wüest(en)unge, wuost(en)unge, wuostnüsse (s. Wüstenei, Wüstung, Wüstnis); dazu: (ver)wüsten, ahd. wuostjan, mhd. wüesten ꝛc., s. Graff 1, 1082 ff.; Benecke 3, 812.

Zsstzg. z. B.: Bau-W. [2]. Arnim Kron. 1, 83; Erden-W. [1]. Schubart 1, 14; Narren-W. [1]. G. Reinh. 95; Unnützer Papier-W. [2]. V. H. 2, 330; Wo empor aus blutigem Raub-W. [2] | sein entsetzlicher Thron sich hob. Pyrker 4; Der Scheidemünzen-W. [2]. Lichtwer 130; Scholien-W. [2]. V. Arat. VII; Schriften-W. [2]. Schücking GsE. 4, 159; Den unnützen Schul-W. [2]. H. R. 9, 371; Ins Fegfeuer muß auch euer Sünden-W. [1]. V. Sh. 2, 546; Reithard 353 ꝛc.; Den ungeschaffen Suppen-W. [1]. HSachs G. 1, 225 = den häßlichen, garstigen Kerl; Von Krankheit frei und allem Unglücks-W. [1]. Mühlpforth 2, 13; Ein unendlicher Wissens-W. [2] aufgehäuft. G. 39, 437 ꝛc.

Wüst, a., –est: (s. Wust 1; 2 und Anm.) theilw. ineinandergreifend (vgl. Wüstheit): 1) (s. Wust 1) garstig, häßlich, widerwärtig, schlimm ꝛc., nam. oberd. (s. Schm.; Stalder), aber auch bei nicht mundartl. Schriftst., z. B.: a) Daß unser Herrgott sie so schön erschaffen und nicht w–er. Gotthelf U. 2, 122; G. 259; Rank SchM. 58; [Juno's] Ochsenaugen sind so w–e Augen nicht. Sch. 15b; Ob sie schön oder w. waren, die spätern Jahre. Spindler St. 1, 26 ꝛc. — b) (s. a) An einem Ort trägt man w. Gift auf, am andern geschmuckt Gift. Fischart Garg. 46a; Das w–e Schwein, | Kröten und Schlangen. G. 2, 185 ꝛc. — c) Weil die Drachen Feuer spieen und manches andre W–e begingen. 19, 72; Derweil that der Braune w. [zeigte sich wild, ungebärdig], stieg bolzgrad in die Höhe. Gotthelf G. 166; Wer nicht w. thun konnte . .; wer aber so recht aus dem Ff aufbegehren konnte. Sch. 358; 108; U. 1, 185 ꝛc.; W. sich sagen [sich ausschelten] lassen. 2, 92; 135 ꝛc.; So etwas W–es und Wildes sagen. L. 10, 91 ꝛc. und adverb.: Daß er w. mit ihnen umgeht. Luther 5, 2a; W. gerollt (s. d. 6), gekämmt (s. d. 1d) ꝛc. — d) Ein w–er [schlechter ꝛc.] König. Sir. 10, 3; Es sollte bloß das w–e, böse Mädi sein, recht in keinem Schuh. Gotthelf U. 2, 156; 147; G. 64; 181; Ein w–er Geizkrag. Kurz Weihn. 3; Räum hinweg den Friedenstörer! | In der Wüsten w–este (s. 3a) | sei verbannt der W–e. Rückert Morg. 1, 43; Der w–e Stifter | gerechten eignen Banns. Schlegel Haml. 4, 5; Dem w–en Mörder. Tieck Schr. 2, 234 ꝛc. — e) W–er Völlerei zu fröhnen. Cham. 3, 91; Eine unverschämte w–e Hur. Fischart B. 32a; Ein w–er, versoffner Nichtsnutz. Frese Bed. 1, 69; In einem wilden, w–en Wesen. G. 22, 282; 174; Immermann M. 4, 104; Auf seinem Gesicht lag eine w–e Abgespanntheit (s. 3b). Mundt Rob. 1, 144; Ein Räubervolk . ., das . . im w–en Meer (s. 3a) mit w–en Sitten haust. Sch. 336a; Voigts H. 29; In der Freier | w–em Schwarm. V. Od. 2, 22; Der volle Narr, der w–e Fratz. Weckherlin Gd. 270; Wo man fremd' Unkeuschheit muß ihren w–en Willen | an seinen Töchtern und Weibern sehn erfüllen. Zinkgräf (Wackern. 2, 306[40]) ꝛc. — f) Der nächtlich w–e Graus | zerronnen. Cham. 4, 38; Der altthessalischen Vettel w–en Geisterzwang. G. 12, 222; In die wilde w–e Welt (s. 2a) hinaus. 25, 167; Gleich dem Unkraut w–e Häupter schüttelnd. 13, 40; Einen unverhofften Lichtblick in dieses w–e Wesen gewährt die Berufung Wieland's. Guhrauer Less. 1, 255; Der w–e Greuel des Papstthums. Luther 6, 493b; 141a; In einen w–en Handel und Streit kommen. 1, 345b; Vom wilden w–en Ocean umwühlt. Schlegel Sh. 7, 64 ꝛc. — g) Es heilte glücklich bis auf die w–e [fatale] Narbe. Sch. 131a; Machte [rodete] er . . die w–esten Stöcke aus. Gotthelf Sch. 118 ꝛc. — h) „Das w–e Wesen: eine Krankheit des Viehs, die auch der Flug genannt wird". Schwäb. W. — 2) (s. 1 und Wust 2) chaotisch; wirr; wo Alles wild durch einander liegt, geworfen wird ꝛc., z. B.: a) Jener w–e Stoff, ich mag wohl sagen: jenes Unzeug zur Durchsicht hingeworfen. Arndt Ber. 34; Einen w–en Wirrwarr. G. 31, 115; In dem nicht verwüsteten (s. 3), aber w–en Saale. 26, 234; W–e Leerheit (s. 3) umfängt erst Alles. 3, 337; So gingen jetzt in seinem Busen Glück und Hoffnung . ., Wirkliches und Geträumtes auf einmal scheiternd durch einander: In solchen w–en Augenblicken (s. b) ꝛc. 16, 85; Bei der w–en Erinnerung. Höfer B. 159; Wie reines Geld gegen einen w–en Schlackenklumpen. Kolbe Bel. 29; In solchem w–en Getümmel. Luther 6, 4a; Es liegt da über einem w–en Haufen. 5, 277b; W–e Vielwisserei. Prutz GschTh. 59; Uns treibt das verworrene Streben | blind und sinnlos durchs w–e Leben. Sch. 492b ꝛc.; Nach vielen genial-w–en Irrwegen. Eichendorff GschDr. 162. — b) Der Kopf ist mir w–e vom vielen Schreiben. G. 24, 251; L. 12, 4; Einen w–en Kopf, worin sich Alles mit ihm im Wirbel herumdrehte. W. 23, 199; Von dem w–en Kopfschmerz. Arnim 89 ꝛc.; Schwatzt doch nicht soviel! | davon wird mir nur w–er. Fouqué Dr. 1, 141. — 3) (s. 2 und Wust, Anm.) öde, s. d., auch für die leicht zu mehrenden Belege, z. B.: a) von Gegenden, Plätzen ꝛc., denen es an Bewohnern oder an Anbau, oft an Beidem fehlt ꝛc.: W. und öde; W. und leer (s. d. 2c, Schluß); W–e Inseln; Das w–e Arabien; Einen Ort w. legen (Simrock N. 828 ꝛc.); Er liegt w.; W–e Hofstätten, Hufen, Plätze ꝛc. (Rötger 2276 ff.); Die Erde war w. und leer (s. 2). 1. Mos. 1, 2; Wie liegt die Stadt so w–e, die voll Volks war! Klag. 1, 1 u. o.; O du zweimal w–es Land | von der Feinde bösen Hand. Fleming 290; Der diesen Pflanzen geeignete Boden wird so . . geschont, daß man nirgends einen Baum sieht, ja alle die kleinen Ortschaften und Wohnungen liegen auf Rücken der Hügel. . . Ritten wir durch diese w–e Fruchtbarkeit. G. 23, 355; 4, 36; 24, 188 ꝛc.; Luther 5, 468a; 6, 35a ꝛc.; Eine w–e Finsternis (s. 1; 2) breitet sich jetzt über dieser weiten Brandstätte aus. Sch. 1031a; Im w–en Meer. 336a; Ich rufe Geister aus der w–en Tiefe (s. 1). Schlegel Sh. 6, 96; In der w–en Kapelle. V. 2, 89 ꝛc.; Der Obstgarten lag winter-w. Palleske Sch. 1, 250 ꝛc. — b) Das Bett stände w–e [leer, unbenutzt], sie hätten es ehedem gebraucht. Zöllner Reis. 334 ꝛc. — c) Wirst in ihrem Arm du kalt und w. [kraftlos ꝛc.], | will ich zur Sünde dir die Kraft erneuen. Cham. 4, 172 ꝛc. — d) Das w–e Gerinne (s. d.), wo das für die Mühle unbenutzte Wasser abfließt u. ä. m.

Unverwüstbar, a.: was nicht zu verwüsten (s. d. 1), zu zerstören ist (s. unverwüstlich): Die unv. behagliche Thätigkeit. G. 27, 251; Tieck NR. 4, 184; Rinder . . voll u–er Stärke. V. Od. 18, 373 ꝛc.

Wüste: I. interj.: s. wist. — II. f.; –n: (veralt.) der Theil zw. Dünne und Hüfte; die Weiche. Schm. 4, 193; Weinhold 106b (mhd. wüeste, s. Benecke 3, 812b oben); daher Fleisch aus diesem Theil (dazu: Spann-, Zwerch-W.); bei Mecklenburger Schlachtern: der über der Weiche auf dem Rücken befindl. Theil eines Schafs. — III. f.; –n: 1) der Zustand des Wüstseins (s. Wüstheit), z. B. (s. wüst 1) oberd. = Häßlichkeit. Schm.; ferner: Daß er dieses Weh in seiner ganzen W. erfahren. Gotthelf G. 360 ꝛc. und bes. (s. wüst 3 und Anm.) = Öde (s. d. II 1; 2), oft nah grenzend an 2: Von der höchsten süßesten Fülle der Schwärmerei bis zu den fürchterlichsten W–n der Ohnmacht, der Leerheit, der Vernichtung und Verzweiflung. G. 17, 371 ꝛc.; Solche Stunden der Herzens-W. König Mar. 1, 114 ꝛc. — 2) wüster (s. d. 3a) Ort, wüste Gegend ꝛc., z. B.: a) Sind die Ebenen ganz ohne Vegetation von nacktem, unfruchtbarem Sande bedeckt, so heißt man sie W–n. Ausgedehnte W–n gleichen Sandmeeren (s. d) ꝛc. Oken 1, 559, zuw. minder prägnant, vgl. Heide, Steppe, Llanos, Wildnis ꝛc. und bes. Gesenius s. v. מִדְבָּר 1; 2; Der Zug der

Israeliten durch die W. (s. c) ꝛc.; Die Auen in der W. verdorren. Jer. 23, 10 (s. Oase); Bei den Hürden in der W. 9, 10; Die Stadt muß einsam werden . . wie eine W., daß Kälber daselbst weiden . . und . . Reiser abfressen. Jes. 27, 11 ꝛc.; Aus jenen sand'gen W–n. Platen 4, 280; Durch todter W–n Schauernachtgeflüster. Sch. 3a ꝛc.; Da sitz ich hie in der „Wüstin". HSachs G. 2, 23 (vgl. noch hin und wieder: der Wüsten, s. Belege Herrig 16, 429) ꝛc., s. d. Folg. — b) (s. a) bildl.: So ist mir denn das schönste Königreich, | der Hafenplatz, von Tausenden belebt, | zur W. worden und ich bin allein. G. 13, 340; Nun war das Paradies . . zur völligen W. gewandelt. 18, 292; Gotter 1, 149; Platen 4, 20 (s. Wust 1); Im Übrigen befind' ich mich hier wieder in den alten W–n und mehr als je entschlossen, nur in meinem Haus . . die ersprießliche Nahrung zu suchen. Reinhard G. 239; Ein Herz, das aus der Werkstatt der Natur sich als einen unnützen Stein in eine W. [Kloster] verworfen fühlt. Thümmel 5, 208 ꝛc. — c) (s. a) bildl. mit Rücksicht auf den Zug, das Wandern durch die W., z. B.: Er ward . . seines Volkes . . Leuchte, | eine . . Feuersäule (s. d.) des Gesanges, | die der Schmerzenskarawane | Israel's vorangezogen | in der W. des Exiles. Heine Rom. 221; Hilf mir, Führer, auf den Pfaden in das innre Heiligthum, | weil man in der Liebe W. keine Grenze je gewahrt. Platen 2, 355; Stablos | durch des Lebens W. zu wallen. Schubart 2, 311 ꝛc. — d) (s. a, Oken, vgl. Sandmeer ꝛc.) dichterisch von der weithin sich dehnenden Wasserfläche des Meers ꝛc.: Meer . ., auf deiner regen W. Uhland 313; In den W–n des Meers. V. Od. 4, 498; 2, 371; 7, 250; 12, 285; Der unermeßl. Salzfluth | W. 5, 101; Georg. XV ꝛc. — e) Zsstzg. z. B.: Keine Berg-W., sondern ein meist bebautes, obgleich gebirgiges Land. G. 23, 131; Die weite Eis-W. [vgl. d]. Spielhagen Pr. 7, 392; Ergänz. Nat. 5, 2a ꝛc.; In Felsen-W–n. B. 173a [Auf ein ödes Gebirg. V. Il. 6, 345]; Nebel-W. Tiedge Ur. 1, 221; Eine zackige Ruinen-W. G. 23, 380 (s. u.: Trümmer-W.); Sand-W–n und Quebben in Acker und Wiese verwandelt. Bucher (Nat.-Z. 8, 45); B. 487a; Strauß, der . . zänkisch humpelt über die polemische Sand-W. der Literatur. Heine Reis. 3, 380 ꝛc. (s. Oase); Von der Schnee-W. eines [Berg-] Joches. Gartenl. 13, 137b; In dieser Stein-W. Matthisson E. 1, 11; In dieser Trümmer-W. (s. o.: Ruinen-W.). G. 23, 382; Du wildes Gebirg! . . Ur-W. der Welt! Meißner Gd. 89; In dieser Wald-W. Scherzer 1, 376; Wasser-W. [d], z. B. = Ocean. Freiligrath SW. 6, 175; Heine Lied. 348; Matthisson 244; Platen 1, 200; Sch. 216b ꝛc.; vom Vierwaldstättersee 540b ꝛc.; In dieser Watten-W. Nat.-Z. 17, 255 (s. Watt) ꝛc. — **Wüsten**: 1) tr.: wüst machen, verheeren, verderben, zu Grunde richten ꝛc. (gw.: ver-w., s. d.): Er wüstete Alles. Görres H. 1, 27; Der Waldstrom . . wüstet | Thäler und Hügel umher. Pyrker 7; Jüngst wüstete weit in dem Marchfeld | Wege und Stege gesammt das entsetzl. Donnergewitter. 262 ꝛc.; Ein solcher Weltwüster. Jahn M. 115 ꝛc. — 2) intr. (haben) = 1, ohne Obj.; dann auch: sich wüstem, wildem Treiben hingeben; wüst, wild wirthschaften ꝛc.: Pest regiert, der Pascha wüstet. Gerhard W. 1, 58; Auch er tödtete und wüstete den 2. Mai 1808 in der empörten Hauptstadt. G. 32, 318; Krieger sind Wölfe zum Rauben und W. Logau (L. 5, 224); Darum wüstet und wühlet in dieser herrl. Aue [als verstândet ihr die Gärtnerei]. Musäus M. 5, 33; Er läßt . . den jungen König nach seiner Weise w. und verwildern. Roquette Hün. 103; Mit dem Gelde w., verschwenderisch umgehn. Adelung ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Aus-: 1) tr., s. ausöden. — 2) refl.: sich in wüstem Treiben austoben: Hatte Prinz Louis im Kreise solcher Kumpane sich ausgewüstet. Scherr Bl. 2, 160. — Hinein-: in wüstem Treiben auf Etwas ein-, losstürmen: Die in ihre Gesundheit h. Gartenl. 13, 159, auch: Darauf los-w. ꝛc. — Ver-: 1) [1] Das Erdbeben, der Feind hat das Land ꝛc.; der Feind, das Feuer hat die Stadt, das Haus ꝛc.; die Überschwemmung, der Eber hat die Weinberge verwüstet ꝛc.; Das Land mit Feuer und Schwert v. ꝛc.; Ein Kleid, Messer, Buch v., ruinieren. Adelung; Etwas, z. B. ein Kleidungsstück ꝛc.; Jemandes Arbeitskraft ꝛc. ist gar nicht zu v. ꝛc.; Ungerechtigkeit verwüstet alle Land. Weish. 6, 1 u. o.; Des erde-v–den Drachens. G. 5, 102; Die nicht zu v–de Gutmüthigkeit. Immermann M. 1, 395; Das grimmig wilde Thier, das unsre Herden | verwüstete. Sch. 450a; 113a; V. 3, 214; Die schwelgend das Gut dir v. Od. 13, 394; 16, 129; Dreschend (s. d. 2) verwüstet' er Jenem das Antlitz. Th. 22, 127, schlägt's ihm entzwei; Sich mit der Auflösung . . den Kopf zu v. [zerbrechen ꝛc.]. W. 24, 198; Wie viele und schwere Sorgen mir den Kopf v. [s. wüst 2b]; Die vornehmen Engländer, die den Sommer auf dem Lande v. Zimmermann Eins. 47 (vgl.: die Zeit tödten, todtschlagen) ꝛc. — a) ohne Obj.: Eine Krankheit verwüstete noch bei Reichen und Armen, die Pocken. Freytag NB. 414; Hdschr. 3, 214 ꝛc. und Partic. Präs.: Die v–de Gegenwart gesetzloser Scharen empfinden. Sch. 918b ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präter. (vgl. 2), sehr gw.: Verwüstete Städte, Länder ꝛc.; Verwaiset (s. d. 3) und verwüstet war der Ort. Cham. 4, 65; Verwüstet und verwildernd lag der Garten. Frenzel Watt. 2, 86; G. 27, 366; Rückert Mak. 1, 200 u. o., auch: Zeitverwüstete [durch die Zeit ꝛc.] Ruinen. Bodenstedt 1, 294. — 2) intr. (sein): wüst werden (vgl. das Pass. von 1): Gieb uns Samen . ., daß das Feld nicht verwüste. 1. Mos. 47, 19 (selten), s. 1b; 4. — 3) Die Verwüsterin der Schönheitsblüthe, | die Zeit. Bodenstedt Ausgw. 93; Das Alter, der große Verwüster der Schönheit. Kant SchE. 73; Dieser Verwüster der Reben [der Eber]. Jacobs Verm. 2, 57; König Saalf. 2, 10; Tieck N. 1, 144 ꝛc.; Land- (Zinkgräf 1, 322), Städte- (V. Od. 9, 504 ꝛc.), Volks- (Tiedge 2, 79), Welt- (H. 15, 231) Verwüster; Enyo, die Städteverwüsterin. B. 224b ꝛc. Fortbild.: Den verwüsterischen Arm der Barbarei. Zschokke 1, 263 ꝛc. — 4) Verwüstung (zu 1; 2). Jes. 13, 6; Dan. 8, 13; 9, 27 ꝛc.; An innerer Verwüstung leiden. Freytag Hdschr. 3, 50; 48; Große Verwüstungen der Bergwasser [subjekt. Genit.]. G. 14, 210; 16, 146; Der Affekt, der im Geschlechte der Menschen so grausame Verwüstungen angerichtet. Sch. 701b; 874a ꝛc.; personif.: 902a; 1040a ꝛc.; vgl. 1033a ꝛc.; Wälderverwüstung. Gartenl. 13, 170b ꝛc.; selten (vgl. Wüstung): etwas Verwüstetes: Diese Städte . . sollen eine Verwüstung und ein Fluch sein. 2. Kön. 22, 19. — **Wüst-enei**, f.; –en: öde, wüste Gegend (s. Wüste III 2; Wüst-nis, -ung): Cham. 4, 153; 155 (die wüste Insel); Eine lebenlose W. Gleim 4, 67; Heidegebüsch und Gesträuch. . . In dieser Wüste. . . In dieser W. G. 25, 200; Die W–en Arabiens. Kosegarten Rh. 3, 311 ꝛc.; auch: Du machst dir selbst die Welt zur W. Burmann F. 87; Daumer 1, 50 ꝛc.; In der Berg-W. B. 276a ꝛc.; ugw.: Diese das Küssen verleidende Zahn-W. Gartenl. 13, 159, der Mund mit „Zahnsturzeln". — -er ꝛc.: s. wüsten 1; verwüsten 3. — -heit, f.; –en: das Wüstsein (ohne Mz.) und zuw.: etwas Wüstes (vgl. Wüste III 1), z. B.: 1) (s. wüst 3) Öde einer Gegend ꝛc. Nat.-Z. 15, 258; Schücking Gschw. 2, 262; Die wilde W. der . . Schlucht. Stahr Rep. 1, 198 ꝛc. — 2) (s. wüst 1e) Wesen und Treiben eines Wüstlings (s. d. 1b; vgl. 3): Die W–en auf dem Blocksberg können sein [Faust's] Sehnen nicht stillen. Frese G. 2, 427; Eine Jugend . ., verschwendet in wilder W. Lewald Ferd. 3, 164; Nat.-Z. 18, 1; Weil er der Lust, | der W., den Gelagen sich ergiebt. Schlegel Cäs. 2, 1; Wenn ich seinen Ruhm betrachte, | W. und Schande meinem jungen Heinrich | seh auf die Stirn gedrückt. Heinr. IV. 1, 1, 1; In W. . ., | voll Speis' in seiner Sünden Maienblüthe. Haml. 3, 3; Schwegler (47) 495; Grundsatzlos bis zur W. im Umgange mit dem weibl. Geschlechte. Stahr Rep. 3, 55; 2, 139 ꝛc. — 3) (s. wüst 1d) Bosheit ꝛc.: Die W. und Grausamkeit. Arndt E. 266; Die Reben zerhauen aus W. und Schadenfreude. PHeyse Mer. 298 ꝛc. — 4) (s. wüst 1c) Den Dichter wegen seiner Maßlosigkeit und W. verurtheilen. Nat.-Ztg. 18, 279. — 5) (s. wüst 2b) Klagen über W. und Eingenommenheit des Kopfs. Bock D. 345 ꝛc. — **Wüstig**, a.: voller Wust (s. d. 1), grauenvoll ꝛc.: Den w–en Mord abspülen den Wunden. V. Od. 24, 189; Den w–en Ort [Unterwelt]. Ov. 1, 227; Das w–e Haupt der Medusa. 239 ꝛc. — **Unverwüstlich**, a.: unverwüstbar: Den u–en Kern des Volks. Auerbach SchB. 6; Diese Wachstuchtapeten waren un-v. G. 20, 186; Die u–e Heiterkeit. 22, 9; 75; 137; 276; 6, 281; Seine Schriften, die von wechselseitigem Vertrauen das u–ste Zeugnis ablegen. 25, 189; 26, 255; 27, 300; Eine u–e Gesundheit. 30, 13; Ein alter, in der Zeit un-v. fortwachsender Eichbaum. 31, 165; 32, 169; 292 ꝛc.; Heine Verm. 1, 79; Uhland 411 ꝛc. — **Wüst-ling**, m., –(e)s; –e: 1) von Pers.: a) ein wüster (s. d. 1d) und wilder Mensch: Wo ist denn unser Sohn Kain, | der W. und bös' Galgenstrick. HSachs (Wackern. 2, 62[16]); Ich meint, ein Adler haben erzogen, | so bist ein W. abgeflogen (vgl. 2). G. 2, 151 ꝛc. — b) bes. aber: ein wüster Genußsucht Huldigender (s. Wüstheit 2; Roué): Das widerliche Bild bejahrter W–e. Freytag Hdschr. 3, 54; W–e und Ausschweiflinge. Jahn B. 436; Tieck Ant. 2, 1; Thümmel 4, 182; Vogt Köhl. 101; Die Üppigkeit eurer reichen W–e. W. 21, 99; Dem Wildfang und W. Alcibiades. 146 ꝛc.; dazu: Wüstlingschaft. Scherr Bl. 1, 166; 3, 420 ꝛc. — 2) W. = Grasmücke; Roth-W. = Rothkehlchen ꝛc. (vom Aufenthalt in der Einsamkeit?). — -nis, f.; –se: = Wüstenei, Wüste, z. B. Zeph. 2, 9; Eppendorf 9 ꝛc. — -ung, f.; –en: s. Verwüstung (verwüsten 4), z. B.: Eitel W. ist in der Stadt [ge]blieben. Jes. 24, 12 ꝛc. und bes. = Wüstenei, z. B.: Sie werden die alten W–en bauen. 61, 4; 62, 4; Auerbach B. (61) 110; König Jer. 3, 314; Spindler J. 1, 308 ꝛc.; In der Wustung. Luther SW. 46, 353.

Wüth, f.; (Wüthe); -: 1) leidenschaftlich heftige Erregung, die Einen außer sich bringt: a) (s. Rage II) In W. — sein; gerathen, kommen; Einen bringen, setzen ꝛc.; Einen ergreift, packt, übermannt die W. ꝛc.; Seine W. bezwingen, ver-, zurückhalten ꝛc.; Die (verhaltne) W. bricht aus, los ꝛc.; legt sich; Seine W. kennt keine Grenzen ꝛc.; Vor W. — ganz toll und blind, außer sich sein; sich selbst nicht kennen; schäumen; am ganzen Leibe zittern ꝛc.; Sich in eine W. hineinreden ꝛc.; Warum die Genußbegierde in ihrer größten Hitze so leicht zu der grimmigsten W. wird. Engel 8, 325; W., aber nicht der Rachgier, sondern der Verzweiflung. 354; Forster Br. 2, 221; Mißbehagen, das sich von Ungeduld zur W. steigern kann. G. 32, 279; 13, 148; Grimm M. 194; Ärgernis und verbissene W. hatten meine ganze Seele umnebelt. L. 1, 588; In seinem Zorne. . . In seiner W. Gal. 2, 6; Eh Ferdinand mit frommer (s. d. 2b) W. | die Mauren von sich stieß. Pfeffel; In seines Zornes W. Sch. 68a; Aufsteht mit des Verbrechens W. und des Elends die Menschheit. 77a; 240a; Bin ich geboren, nur die W. zu wecken? | verschwört sich Haß und Liebe gegen mich. 430a; Ob ein Knab' in [Liebes-] W. | deiner Lippe des Zahns daurendes Mal geprägt. V. H. 1, 42; Des Liebesgottes voll und seiner süßen W. W. 12, 166; Seiner W. den Zügel schießen zu lassen. 5, 240 ꝛc., s. d. — b) ähnlich auch von Thieren, vgl. nam.: Der ungestümen W. eines so blinden, reißenden Thiers [des Pöbels] Einhalt zu thun. 14; Die W. des Löwen brüllt aus mir. Klinger F. 86 ꝛc., außerdem: Wölfen gleich, die durch den Nebel spürend schleichen, | herausgestachelt von des Hungers W. Sch. 33b ꝛc. — c) in einer Art Belebung auch von Etwas, das mit Ungestüm, mit Heftigkeit aus-, losbricht, z. B.: Der Elemente W. | . . zu ertragen. Cham. 4, 161; Ertrotzt er dennoch mitten durch die W. des Wassers und des Feuers den fast unmöglichen Übergang. Sch. 946a; Wartet draußen . . | der Krieg, auf Augenblicke nur gebändigt | und knirschend in das eherne Gebiß, | um . . mit neuer W. sich zu entfesseln? 492a; Gott lässet wachsen auf im menschlichen Gemüthe | zu der best. Zeit des bösen Krieges Wüthe. Schottel 1005; Wenn mit plötzlicher W. . . der . . Südwind | . . herwirbelte. V. Od. 12, 289; [Da] brach die W. des Fiebers aus. W. 11, 150 ꝛc. — d) (s. a) mit abhäng. Vhen, z. B.: In W. [Zorn] über Etwas ꝛc.; auf oder gegen Jemand sein ꝛc.; W. [Gier] nach Etwas, z. B.: Seine W. nach Änderung seiner Lage. Gutzkow R. 8, 40 ꝛc. und bes. (s. Manie) mit Infin. und zu: Die die W. haben, ihr natürlich schwarzes Haar in blondes . . umzutauschen. Böttiger Sab. 9; Die W. zu schreiben und zu verseln. W. HB. 2, 57; MBeer Br. 36 ꝛc. und entsprechend in zahllosen Zsstzg.: Schreibe-, Verse-W. ꝛc. — 2) (s. 1) von Krankheitszuständen, z. B.: a) von Pers.: Raserei; tobender Wahnsinnsausbruch, auch: Hirn-, Kopf-W. — b) von Thieren, die sich dabei wie toll gebaren, z. B. von Bienen (Bienen-W.) ꝛc. und nam. von Hunden: Viererlei Art der W. . .: die hitzige oder reißende W. . .; die laufende W. oder Tolle (s. d. und Toll-W.) . .; die stille oder schlafende W. . .; die fallende W. Döbel 2, 110 (s. Hunds-W., -Tage, -Stern; Tollwurm ꝛc.). — 3) (s. 1) personif.,

vgl. Furie, z. B.: Über Alles schwang die fanatische W. ihr Mordschwert. B. 405b; Eines Tempels, in welchem die W. gefesselt war. G. 28, 153; 305 ꝛc.

Anm. Ahd. wuoti, mhd. wuot, dazu wüthig, ahd. wuotag, mhd. wuotec, wüetec, vgl.: Unglück sei nur wüth und wild! Schottel 943, goth. vôds; ahd. wuot; ferner wüthen (veralt. wützern, s. Witscherling), ahd. wuotjan, wôtjan, mhd. wüeten; Wütherich, ahd. woterich, mhd. wüeterich ꝛc., s. auch: Wodan, ahd. wuotan (nord. Odin), als Göttername, der in dem „wüthenden Heer" (s. d. 3: Muotis Heer. Auerbach, s. wild 2b) noch nachklingt.

Zsstzg., wobei das Bstw. nam. theils das von der W. ergriffne Subj. ausdrückt, theils den bis zur W. sich steigernden Affekt, das die W. Erregende ꝛc., leicht zu mehren nach folg. Bsp., vgl. wüthig: Angst=: Schütze Hamb. 116 (s. auswüthen). — Bacchánten=: W. Luc. 4, 380, vgl. Mänaden=W. Monatbl. 1, 399a. — Bären=: Bahrdt 1, 92. — Bāu= [1d]. — Bekéhrungs= [1d]: Sch. 814a; V. 4, 161. — Bersérker=: Daß er in eine Helden=W., wie der Norde sie B. benennt, gerieth ꝛc. G. 22, 335; Görres B. 122; Immermann M. 4, 135 ꝛc. — Bēute= [1d]: Wuth, wüthende Gier nach Beute. Bodenstedt 1, 268. — Bīenen= [2b]. — Díchter=: dichterische Begeistrung. Klinger 6, 292, vgl.: Des Dichters Aug', in schönem Wahnsinn (s. d.) ꝛc.; Musen=, Verse=W. ꝛc. — Duéll= [1d]: Freytag NB. 334. — Érz=: ungemeine ꝛc. Spindler V. 3, 92. — Fīeber= [1c]: [Den der Arzt] der heißen F. entriß. G. 11, 43. — Fēuers= [1c]: vgl. Flammen=W. B. 3a. — Flúcht=: In der ersten F. Grabbe Nap. 272. — Frāuen=: Gotter 3, 394. — Frêvel=: Mit F. . . den Olympus | . . zu bestürmen. Küttner. — Gégen=: Lassen Sie sich . . zu keiner G. reizen! Mendelssohn 5, 549. — Hélden=: s. Berserker=, Kampf=W. — Hírn= [2a]: Thümmel 3, 189; W. Luc. 6, 268. — Höllen=: höllische. Nicolai 6, 260. — Húnds= [2b]: Die H. zeigt sich in Folge des Bisses wuthkranker Thiere (des Hundes, Wolfes, Fuchses, der Katze) als eine Krampfkrankheit mit Wasserscheu. Bock D. 315; Falke Th. 1, 423; JvMüller 7, 79; Spinola 1543 ꝛc. — Jāgd= [1d]: Jagdlust . . artet in eine förmliche J. aus. Tschudi Th. 68. — Kámpf= [1c; d]: s. Kriegs=, Berserker=W. ꝛc., auch: In heißer Kampfes=W. Sch. 494a. — Kátzen= [2b]: auch (s. Katzbalgerei): Der Journalisten K. Gotter 1, 261. — Kóller= [2a]: (s. Koller II) B. 112a. — Kópf= [2a]. — Kórn=: eine Pflanze, Galeopsis ladanum. — Korybánten=: W. Luc. 4, 131. — Krīeges= [1c; d]: G. 35, 212; Sch. 613b ꝛc. — Lēse= [1d]: Gartenl. 10, 148b (vgl. Lesewolf). — Līebes=: bis zur Wuth gesteigerte Liebesleidenschaft: 1) G. 11, 145: Den Wahnsinn meiner [Phädra's] L. Sch. 621b; Schlegel Gd. 1, 295; Weg Dian. 1, 1 ꝛc. — 2) [2] von krankhaft gesteigertem Geschlechtstrieb, Nymphomanie. — Mānāden=: s. Bachanten=W. — Mánn= [1d]: (s. Liebes=W. 2 und mannstoll). Langbein 1, 181. — Mēinungs=: Wuth, Fanatismus, womit man eine Meinung vertritt. Heine 8, 369. — Mūsen=: (s. Dichter=W.) W. 11, 156; 33, 271 ꝛc. — Mútter=: Mann=W.; auch von Thieren. Spinola 1369 (vgl. Mutterkoller und Mutter 2). — Nýmphen=: s. Liebes=W. 2: Als ob die N. ihn plötzlich überfalle. W. 3, 170; 10, 107; Wie die Töchter des Prötus von der N. befallen. 27, 333 ꝛc. — Ópfer= [1d]: Du in alter O. | verlangst nach neuen Hekatomben. Bodenstedt Ausgw. 149. — Pāpst=: s. Türken=W. — Partēi=: (vgl. Meinungs=W.) G. 25, 219. — Pfáffen=: Sch. 704b ꝛc. — Pöbels=: JvMüller 6, 97, s. Volks=W. — Religiōns=: religiöser Fanatismus. Sch. 937b; W. 30, 8. — Róß=: s. V. Ländl. 3, 593. — Rūhmes= [1d]: wüthende Ruhmgier. Bodenstedt Ausgw. 151. — Schlácht= [1c; d]: (vgl. Kampf=, Kriegs=W.) Fouqué Dr. 1, 106; 127; Wackern. 4, 826[21] ꝛc. — Sonétten= [1d]: (vgl. Verse=W.) Doch trennet mich von jeglichem Besinnen | S. und Raserei der Liebe. G. 2, 11. — Spīel= [1d]: Scherr Bl. 1, 117. — Stúrm= [1c]: G. 23, 348 ꝛc.; Empörte Sturmes=W. PAWolff 1, 49. — Tāgebuchs= [1d]: Wuth, ein Tagebuch zu führen. Schwegler (47) 260. — Tánz= [1d]: W. 20, 330. — Theāter= [1d]: wüthende Theaterliebhaberei ꝛc. Hopfen Per. 173. — Thrānen=: in Thränen ausbrechende. G. 2, 174. — Tiger=: W. 20, 261. — Tóll=: (s. Hunds=W.) Falke Th. 2, 371; Spinola 1543. — Túrken=: Papst= und T. H. 15, 227, vergl. Tyrannen=W. Sch. 207b. — Verlēumdungs= [1d]: Heine Verm. 1, 21. — Vérse= [1d]: W. HB. 2, 43 ꝛc. — Vólks=: (vergl. Pöbel=W.) Gentz Rev. 51; Stahr Rep. 2, 207. — Wéchsel=: z. B. die man wechselseitig gegen einander hegt ꝛc. G. 34, 179. — Wēiber=: Schlegel Sh. 6, 36. — Zerstörungs= [1d]: Des Sturms Z. Bodenstedt Ausgw. 284; Heine 5, 186; Scherzer 1, 329; W. Luc. 5, 59. — Zórn=: Platen 4, 28; Wiedasch Od. 21, 299 ꝛc.

Wüth, a.: s. Wuth, Anm.. — **Gewüthe**, n., -s; 0: das Wüthen: Keines Sturms G. Hungari 1, 269 ꝛc.

Wüthen: 1) intr.: in — oder wie in — Wuth (s. d.) toben (s. d., auch für Belege und Fügung, vgl. rasen III), z. B.: a) ohne abhäng. Bhe: Jemand; ein wildes Thier; der Sturm, Orkan; das Meer; das Feuer; die Feuersbrunst; das Feuer der Leidenschaft; eine Leidenschaft; eine Krankheit, Epidemie, die Pest; der Krieg, der Kampf, das Gefecht wüthet ꝛc.; Das Getümmel der Leute wird w., wie große Wasser w. Jes. 17, 12; 13; Die Tyrannen w. 25, 4 ꝛc.; Als der Assignatenschwindel zu w. begann. Gentz Rev. 124; Wo wüthet Schreck und Tod entsetzlicher? G. 30, 354; Kl. Od. 1, 129; Als rauher Sturm gewüthet. Schenkendorf (Wackern. 2, 1511[41]); Nun mag der Sturm weiter w. [s. fort=w.]. Sch. M. 2, 245; Seine [des Kutschers] Peitsche wüthete . . heftiger. Thümmel 1, 18; Wenn unser Feind | tobt, „wüth" ꝛc. Waldis Ps. 124, 1; Wenn Sirius (s. d.) wüthet. W. 15, 215; Wüthet, schäumt | und sprudelt er im tragischen Kothurn? HB. 1, 76 ꝛc. — b) (s. a) subst. Infin.: Zorn und W. sind Greuel. Sir. 27, 33; Ps. 58, 5 ꝛc.; Das war ein Toben (s. d. 1b), war ein W.! G. 1, 169; Der todten Götzen Trotzen und W. Luther 5, 9a ꝛc.; Das kraftgenialische Wesen und „W." Scherr Bl. 1, 216; Schwerbüßend die Schuld unsinnigen W-s. Wiedasch Od. 21, 302 [die Strafe des Unsinns. V.] ꝛc.; Liebes=, Zorn=W. oder =Wuth ꝛc. — c) (s. a und rasen 5, vgl. wüthig, wüth) Der Hund ist w-d (s. toll 1a); Der Biß eines rasenden oder w-den Wolfs. Ryff Th. 65 (veralt.: Mich zu Tod schlagen, wie ein[en] wütheten Hund. Berlichingen 207) ꝛc.; Das w-de Heer (s. d. 3 und Wuth, Anm.), die w-de Jagd (s. d. 2) ꝛc., oft bildl.; Ein w-der [höchst eifriger] Parteimann, Aristokrat, Jakobiner ꝛc.; Die w-de Neiße [ein reißendes Gewässer]. Ense B. 3, 218 ꝛc.; ferner z. B.: W-d wie ein Bär. Eppendorf 70; Die w-den Wellen. Forster Jt. 1, 198; Ward der Wind so w-d, daß ꝛc. R. 1, 367; In w-der, rasender Berserkerwuth. Görres B. 122; Wenn du [Strom] . . | w-d überschwillst. G. 1, 81; Sie entrissen sich kaum den w-den Tritten und Schlägen. 5, 37; Ein todter Kummer folgte auf die w-den Schmerzen. 9, 341; W-der Jammer. 301; 13, 78; 14, 85; W-de Kämpfe. 39, 222; Ein w-der Windstoß. Platen 4, 50; Blind=w-d. Sch. 79b; 92a; 483b; 501a; Wer ist . . zugleich | gefasst und w-d, sinnlos und besonnen? 565b; Wollust war meine w-dste Neigung. 710b; Eine w-de Bewegung. 870a; Schlegel Sh. 8, 336; W. 15, 65 ꝛc.; Hunger=w-de Ratten. Beta 2, 179; Liebes=, zorn=w-d ꝛc., in (vor) Hunger ꝛc. (s. e). — Ferner mit abhäng. Präpos., z. B.: d) zur Ortsangabe (des Wo): Eine Feuersbrunst . ., die bald an allen Orten wüthete. Hebel 3, 6 ꝛc.; Die sowohl im Meer (s. u.) als auf der Erde w-den Vulkane. G. 18, 318 ꝛc.; Tausend Anschläge, tausend Aussichten wütheten durch meine Seele. 14, 129; Erinnys und der Tod w. durch die Glieder der Schlachtordnung. H. 11, 443 ꝛc. (s. u.: über; unter); So wüthete Verzweiflung | ihr in Gehirn und Adern. B. 14a; G. 35, 198; 39, 101; Wenn's [s. Es 7] fieberhaft . . im Staate wüthet. 12, 10; Alle Stürme, die im Innern [des Staats] gewüthet. Sch. 815a; 776b ꝛc.; Indem . . über seinem Heer . . groß Ungewitter mit Hagel und Sturm wüthete. Olearius Reis. 336a ꝛc.; Ein Sturmgewitter wüthete über das weite Marchfeld. Ense D. 2, 204 ꝛc. (vgl. oben „durch" und s. e); Flamme, die . ., um sich w-d, . . das Haus verschlang. Sch. 500b ꝛc.; Diese Krankheit, welche unter den römischen Imperatoren wüthete. Freytag Hdschr. 3, 48; Sch. 212a (s. o.: durch) ꝛc. — e) Wider; gegen; in seine eignen Eingeweide (s. d. 1e) w.; ferner z. B.: Wider Etwas toben (s. d. 1d) und w.; Reißender Flüsse, die gegen das niedrigere Land wütheten. Sch. 781a; Wider dich selber w-d mit Verzweiflungsthat. 513b; Er wüthete in centnerschweren Streitschriften wider ihn. 35, 176 ꝛc.; auch: Wie buchgelehrt er auf die Bücher wüthet! V. Sh. 2, 410 ꝛc. und (veralt., s. d): Daß die Tyrannen „gewütet" haben allermeist über den Leib . .; . . Keinen . ., der über die Gewissen gewütet hätte. Luther 6, 5b, w-d darüber schalten ꝛc.; ferner: Für Etwas w., w-d kämpfen ꝛc., bes.: Herr Girtanner ist w-d für die alten Einrichtungen ꝛc. Forster Br. 2, 78 ꝛc.; ferner: In oder vor Liebe w.; Vor Schmerz, Zorn w. ꝛc.; Er wüthet ob [wegen] seiner entrissenen Gattin. V. Ländl. 4, 717 ꝛc.; dichterisch auch: Wer lässt den Sturm zu Leidenschaften w. [als harmonische Begleitung], | das Abendroth in ernstem Sinne glühn? G. 11, 9 ꝛc. — 2) zuw. tr. und nam. refl., bes. mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt w.; In diesen Höllenwehn | der Verzweiflung zum Verbrecher | mich zu w. B. 44a ꝛc. — Zsstzg., vgl. die von toben, rasen, wonach wenige Bsp. genügen: Sich ab=w. [2]; Auf= und ab=w.; Da sie mit grausem Geschrei an wütheten gegen einander. V. Il. 14, 401; 20, 172; Es wüthet Sturm von außen, Sturm von innen | das Leben an. Tiedge Ur. 5, 137 ꝛc.; Begierden . ., die in der Seele . . auf=w. Keisersberg Post. 2, 71 ꝛc.; Vergebne Hoffnung, ausgewüthet hab' es [das Wetter]. G. 6, 305; Eile oder ich wüthe meinen Zorn an dir aus. Klinger F. 278; Nun, so wüthe dich aus! Roquette NE. 183; So mußten diese unglücklichen Thiere ihre Angstwuth gegen einander ausw. Schütze Hamb. 116 ꝛc.; Welche . . den Tydeiden . . | reizte, daher=zu=w. auf uns unsterbliche Götter. V. Il. 5, 882; 9, 237; 18, 175 ꝛc.; Ob auch die herbste Todesqual | die Brust durchwüthe. Daumer 1, 29; Eine Glückseligkeit, von manchen Stürmen und Gefahren durchwüthet. Heinse A. 2, 278; Den Busen auch durch=w. wilde Stürme. WHumboldt 1, 407 (Tiedge Ep. 1, 13 ꝛc.); Diesen Körper, den der Schmerz durchwüthet. Klinger 2, 439; Wie die Pest . . Länder durchwüthet. Opitz Poet. 9; Den die pyrenäische Halbinsel durch=w-den Kampf. Scherr Bl. 2, 370; Wie ein . . Brand die . . Thale durchwüthet. V. Il. 20, 490; Wenn mir der Zorn . . das Herz . . durchwüthet. 19, 202 ꝛc.; Wie die Freigeisterei dort mit der schnellen Ansteckung . . der Pest gewüthet habe und fortwüthe. Kl. Gel. 326; Sch. 14b; Wackern. 2, 1503[15] ꝛc.; Zum Strome herangewachsen, der . ., ein Lavaguß, durch das Feuerland hinwüthete. Görres B. 109; Wenn ein Sturm erst angefangen . ., aus einem Ende des Thals herab=zu=w. Kohl A. 1, 170; Ich wüthete [sprang w-d] hinab in seinen [des Ätna's] Schlund. Schubart 2, 63; Nun w. Pferd und Jüngling heran. Tieck A. 1, 270; Hinan=w. V. Il. 18, 159; Auf seine Gesundheit hinein= [oder los=] w. Gerstäcker Äq. 2, 65; Tieck GsN. 1, 16; Immer hineingewüthet in das Gesindel. NK. 4, 267 ꝛc.; Alle Leidenschaften wie tolle Hunde los=w. zu lassen. Platen 6, 269 ꝛc.; Das Volk wüthet ihnen nach [folgt w-d]. Klinger Seid. 113 ꝛc.; Von senkrechter nieder=w-der Sonne. Kosegarten Rh. 1, 12 ꝛc. und tr. [2]: Warum w. | soviel Stürme nieder unsre Blüthen? Tiedge Ur. 1, 306; Ep. 1, 106, w-d niederwerfen: Mag uns der Sturm des Kriegs umwüthen. Langbein L. 305; Michaelis 31 ꝛc.; So in des Feindes Reihn úmwütheten jetzo die Krieger. Pyrker 96, 470, vgl.: Die Entlibucher w. wie Löwen umher. JvMüller 15, 1 ꝛc.; Daß seine Wuth sich doch verwüthe [lege]. Rückert 2, 187 u. ä. m. — **Wüth-er**, m., -s; uv.: Jemand, der wüthet: Des W-s Speer. Schubart 1, 114; Der W. Achilleus. V. (selten, s. W-ich). Zsstzg. z. B.: Dithyramben=W. [oder =Dichter, vgl. Dichterwuth]. Michaelis 12; Schlachten=W. [oder =Held ꝛc.]. Tiedge 2, 75 ꝛc. — **-erēi**, f.; -en: Thun und Treiben eines Wüthers, Wütherichs: Da brach des Zwingherrn W. Ausw. d. Lied. 18 (Jahn); Echtermeyer 2, 284; W-en. Jahn B. 362; Keinen Tyrannen, der jemals so große W. geübt. Luther 6, 5b; 1, 559b; 5, 355b; 8, 248a; SW. 60, 177 ꝛc.; Stumpf 41b; 140b; 744a ꝛc.; Waldis Ps. 117, 2; Weckherlin Od. 51; Zinkgräf 1, 311 ꝛc. — **-(e)rich**: 1, m., -(e)s; -e: 1) ein Wüther (s. d.), nam.: ein wilder, harter,

grausamer Mensch; blutdürstiger Tyrann ꝛc.: Sei nicht ein Leu in deinem Hause und nicht ein „Wüterich" gegen dein Gesinde. Sir. 4, 35 ꝛc.; Der W. machte eine fuchtelnde Bewegung mit der Hand. Börne 1, 240; Die dem W. zu Willen Christensklaven hier verladen. Cham. 3, 345; Falk Mensch 32; G. 6, 292; Tyrannen und „Wütriche". Luther 5, 256b; Platen 4, 296; Sch. 537b; V. Od. 9, 480; Der brüllende W. Ares. Il. 13, 521 (Grausamer Wuthrich! Pyrker 494) ꝛc.; auch in einer Art Personif.: Ein groß W., | ein ungeheurer Bär. Hagedorn 2, 85 ꝛc., s. auch G. 22, 337. Zssg. z. B.: Ferdinand IV. ein Jagd-W. Scherr Bl. 3, 144; Den Mord-W. HKleist E. 1, 124; Die ganze Wissenschaft sammt allen „Verstandes-W-en". Oppenheim 11, 156, s. Görres Ath. 142 ꝛc. — 2) = Wuth-Schierling (s. d. und Witscherling, vgl. Töberich ꝛc.). — II, a.: (veralt.) wüthend, wüthig, in der Weise eines W-s (I): Die „wütrichen" Tyrannen. Luther 1, 283a; 285a; 363a; Aus lauterem w-en Haß. 364a; SW. 26, 40 ꝛc., vgl.: Die Götter werden .. solche deine „wüterichait" ungestraft nicht lassen. Schaidenreißer 39b [9, 479] ꝛc.; Mit wüthrischer Gewalt. Brockes 9, 568 ꝛc. — -erling, m., -(e)s; -e: W., Wütscherling = Berberitze. Nemnich. — -ig, a.: wüthend: Ein „wütiger" Löwe. Jer. 2, 30 ꝛc.; Mit w-er Gebärde. B. 13b; 160a; Sie sind am Hof ganz w. über die Freisprechung. Ense T. 1, 36; Der w-ste Demokrat. Forster Ans. 1, 384; Das w-e Heer (s. d. 3). G. 1, 180; Dazu bin ich zu w. heut. 2, 71; 9, 113; Mich todtschlagen wie einen w-en Hund. 116; H. 8, 408; Ph. 10, 73; Ein w-es unterirdisches Krachen. Humboldt KlSchr. 1, 162; W-e Republikaner zu reizen. Sch. 158b; Ein Obdach vor dem w-en Sturm. 480b; In diesem Jahr war der Rhein so groß und w., daß er .. alle Brücken .. hinwegführt. Stumpf 714b (742a ꝛc.); Tieck A. 2, 131; N. 3, 149; 5, 98 ꝛc.; V. H. 1, 288; W. Luc. 3, 372 ꝛc.; seltner: Tolle W-keit. Logau (s. 5, 354); Schaidenreißer 86b; vgl. (veralt.): Die Hund .. mit mancherlei Krankheit angefochten .., mit .. „wütenigkeit". Uffenbach Th. 14. Zssg., vgl. die von Wuth (s. d., nam. auch 1c), z. B.: Ein befehl-w-er Hannoveraner. Stahr St. 1, 366, der die Wuth hatte, Alles zu befehlen; Blind-w. Scherr Bl. 1, 18, in blinder Wuth; Doppel-w. stürmt die Fluth. Kinkel 10; Farren-w. [w. wie ein Stier]. Fischart Garg. 61b; Den heiraths-w-en M. Gutzkow R. 8, 246; Der herrsch-w-e Priester. Sch. 428a; Hirn-w. W. 9, 304; Luc. 1, 55; 6, 386 ꝛc.; Hunger-w. [w. vor Hunger]. Tieck NR. 4, 96; Spionier-w. [die Wuth zu spionieren habend]. Kinkel Jb. 1, 89; Die sturm-w-sten Fanatiker. DMus. 1, 1, 573, höchst w.; In dem wahn-w-en [-sinnigen, tollen] Angriff. Herrig 24, 123; Zorn-w. Ense T. 4, 163; Gartenl. 13, 107b; Moscherosch Gs. 1, 92; Stumpf 740a ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Wütherich (ugw.): Kein W., welcher Jeden ächtet, | der nicht vor ihm die Kniee beugt, s. Campe.

Wütsch! interj. = witsch! (s. d.): W.! bin ich drauß! G. 14, 50; W.! .. waren sie fort. Hamb. Ch. 1, 3, 4; Ich .. will sie haschen, aber w.! ist sie mir die Finger durch. FMüller Mopf. 1 ꝛc.; auch als deutlich erkennbarer Imper.: W. dich! halt ich sie am Arm. Scherr Mem. 2, 47. — -en, intr. (sein) = witschen (s. d. und wischen 1): Sie mußten auf der Mauer einen weiten Weg w., rutschen und kriegen. Freytag B. 1, 50; Das Hofgesind wutscht' auf die Pferd. Stumpf 212a [sprang ꝛc.]; Der „wutst" auf die Knie. 693b; Auf-w. 398b ꝛc. (Aufwutsen. 642a; 716b ꝛc.; Aufwütschen. 164b); Ent-, er-wütschen od. -witschen (s. d.); Nach vorne wieder wutscht er hin. Droysen A. 3, 271; Vorüber-w. Zelter 3, 356 ꝛc. — **Wütscherling**: s. Witscherling und Wütherling. — **Wütt-e**, f.; -n: eine Pflanzenzunft, dazu: Färber-W-n, Hedyotis (vgl. Wittche). — -u: s. Koventbier. — **Wützeln**: s. Schm. 4, 208, z. B. tr.: zw. den Fingern (rundend) rollen: Der Äskulapius habe solche Pillulen mit eigenen zusammen[-]gewutzlet. AClara Gsfl. 1, 420 ꝛc. (Wurzeln. Schwäb. W. 540; Wurzler. ebd. = Apotheker, vgl. Pillendreher — oder zu Wurzel?). — Zssg. z. B.: Etwas ver-w., s. Schm.; verallgemeint = verpfuschen ꝛc.: Schlechte Libretti und verwutzelte Partituren. Gartenl. 9, 299b ꝛc. — **Wütz-erling, -ern**: s. Witscherling.

X

X: 1) ein Buchst. — in der Bez. iks —, mit dem im Deutschen nur Fremdwörter beginnen (s. Sanders Orth. 83 ff.): Ei, du verzwicktes X, unnützer Buchstab! Shakspeare 8, 282 (s. T.), ferner s. A 3. — 2) In der Algebra Bez. der unbekannten Größe (s. A 5): Sie fordern trotziglich, ihr sollt, was ihr gesehn, | durch x und y [-ˇ-] beweisen. W. 3, 233; In der xten Potenz. Hartmann WB. 145 ꝛc.; auch verallgemeint: Was ist denn Das für ein Ding, Ihre Seele? .. Dies X. Cham. 4, 282; Vogt Köhl. 94 ꝛc.; Der Mann .. ist eine Null, die Frau Baronin ein X, das ich noch nicht habe herausrechnen können. Spielhagen Pr. 1, 24; Hoh. 3, 22 ꝛc.; Das hab ich ihm xmal [wer weiß wie oft] gesagt; Außer fabelhaften X-Unzähligkeiten von Stecknadeln. Gartenl. 13, 44a ꝛc.; ferner (vgl. N 3), wo man den Namen nicht nennen, ihn eine „unbekannte Größe" sein lassen will: Die Stadt Xr-Xr. Heine Lied. 239, dazu: Die Xr-Xrer. 240 ꝛc. — 3) Einem ein X für ein U (s. d. 2) machen. — 4) Als Abkürzung Xr = Kreuzer (s. d. 1), insofern das lat. X die Form eines Kreuzes hat.

* **Xanthippe** (gr.), f.; -n: Eigenn. der Gattin des Sokrates und danach sprchw. Bez. eines bösen Eheweibs (böse Sieben; Hausdrache ꝛc.): Eine geschimmelte Xantipp a. AClara Gsfl. 1, 363; Eine Frau, welche täglich zu xanthippisieren, ich will sagen: zu zanken und zu kiefen pflegt. Harsdörfer Lust- und Lehrr. Gesch. 1, 197. — **Xeni-en**, pl.: „Gastgaben", Art Sinngedichte, — beim Römer Martial; dann im Schillerschen Musenalmanach von 1797 ꝛc., s.: Römische und deutsche X.: Statt Gastgaben, den Freunden gesandt von dem römischen Dichter, | wurden in Deutschland wir Pillen, dem Feinde gereicht ꝛc. Xenien D. Gegenw. 111; Zahme X. G. 3, 45 ff., im Ggsz. der „wilden", s. 92. — **Xylograph**, m., -en; -en: Künstler der Holz-Schnitte oder -Stiche fertigt, vgl.: Man hat diesem höhern Zweige der Holzschneidekunst zur Unterscheidung den Namen Xylographie beigelegt. Karmarsch M. 2, 262; 264.

Y

Y: 1) ein Buchst. — mit der Bez. üpsilon, minder richtig als Daktylus (s. X 2), bei Spatz 2, 5 „ehe" — fast nur noch in Fremdw. angewandt, s. Sanders Orth. 16 ff. Die meisten mit Y beginnenden Wörter s. in J und Z, außer den nachstehnden Fremdw. — 2) s. A 3; 5 und X 2. — 3) Etwas von der Form des gr. Y (Y), z. B.: a) Wo die beiden Arme des Wallis ein Y machen. G. 14, 203 ꝛc. — b) Glasgieß.: Hat die Gießtafel hier die gehörige Lage mittels des Ypsilons oder Richteisens .. erhalten. Prechtl 6, 632; Karmarsch 2, 156. — c) Naturgesch.: eine Art Falter, auf dessen Flügel ein Y sichtbar (vgl. G 3) ꝛc. — **Ya!** ꝛc.: s. ia, Anm. — **Yacht**: s. Jacht. — * **Yam** (jäm): s. (in Wurzel 3) Brotwurzel. — **Yankee** (jänki), m., -s; -s: Spott- oder Scherz-Bez. für die Nordamerikaner, s. Neumann Am. 1, 73. Dazu: Y.-Doodle, m. [spr. -dudel]; ihr Nationallied. — **Yard** (engl. jård), m., f.; -s: englische Elle (vgl. Gerte). — **Yell** (jell), m., -s; -s: gellender Schlachtruf ꝛc. (der Indianer). Sealsfield Leg. 2, 73. — **Ypsil-oïde**, f.; -n: Etwas in der Form eines Y (s. d. 3), nam. Anat. = Lambda-Naht (s. d.). — -on, n., -s; -s: s. den Buchst. Y 3. — **Ysop**: s. Jsop. — **Yttrium**, n., -s; 0: ein seltnes Metall, die Grundlage der Ytter-Erde (nach dem ersten Fundort Ytterby — in Schweden — benannt), s. Oken 1, 120; Mitscherlich 2, 1, 157; Chlor-, Phosphor-, Schwefel-Y. ebd.

Z

Z: der letzte Buchst. — mit der Bez. zett — s. Sanders Orth. 82 ꝛc.: Von A (s. d. 3) bis Z (vgl. Abece 3); Ein schmächtiger Kerl, der hinter ihm herschwenzelte, wie ein Katzenschwanz (sie nannten ihn auch so mit einem Z, ich glaube: Terenz.). Grabbe Hann. 169 ꝛc.; Ein häßlicher, kleiner Kerl Scarron, das Z. Heinse Hild. 1, 302, als Bez. eines Verwachsnen (frz.: Il est fait comme un Z) ꝛc.; s. auch T. — Abkürzung: z. B. = zum Beispiel; z. E. = zum Exempel ꝛc. — Mundartl.: Und z' [= das] Herz. Gotthelf G. 156 ꝛc., vgl. Schm. 4, 209.

Zabb-(e)lig, -eln: s. zapp-elig, -eln. — **Zäb-el**, m., -s; uv.: (ahd. zâbal, mhd. zabel, wohl aus lat. tabula, s. Tafel): Brettspiel (s. Schm. 4, 215; Benecke 3, 832b), nam. Zssg.: Schach-: Schach (s. d. 2a; b), vgl.: Sch.-Brett. W. 33, 94. Daneben (s. Schach, Anm.) Schaff-Z.; auch: Schach- od. Schaf-Zagel, was aber (s. Schm. 4, 230; 315; 3, 334) das Damen- und nam. das Mühlspiel (s. Mühle 2) bez., z. B.: Er spielte alle Abend Damenziehen, Schachzagel oder Schaf und Wolf. Mörike Hutzelm. 16; dazu: schafzageln, intr.: Mühle ziehn. — Würf-: das eig. (mit Würfeln gespielte) Brettspiel. — -(e)lig, -eln: s. zapp-elig, -eln. — **Zäch**: s. zähe.

Zäck: I, interj. zur Bez. einer Bewegung, wodurch Etwas mit raschem Ruck von seiner Stelle kommt, — woran sich zick (s. Zssg.) und zuck (s. d. 2 u. zuckeln, Zuckeltrab, zackern ꝛc.) reiht —, z. B.: Er säumte nicht, den Rappen anzustechen und z.! z.! war er zum Thor hinaus. Musäus M. 4, 45 ꝛc. — Zssg.: Zick-: zur Bez. einer ruckweisen Bewegung hin und her, die eine gebrochene Linie mit abwechselnd aus- und einspringenden Winkeln beschreibt: 1) (vgl.: Geferbt .., gezähnelt zick und zack. V. Sh. 3, 424) Es fuhr ihr ein elektrisch Feur | z. durch alle Glieder. Blumauer 2, 117; „Nur z. geht gw. unser [der Irrlichter] Lauf." .. Geh Er nur grad! G. 11, 169; Bald gradaus, bald z. 27, 485; Den steilsten z. über Felsen springenden Stieg erklommen wir. 26, 207; 40, 141; 260; So aber gehen die Jahrmärkte „zick zack", 10 Meilen hin, 10 Meilen her. Möser Ph. 1, 229; W. 10, 186; 20, 279 ꝛc. Auch als Bstw., z. B. in: Z.-Linie; -Blitz; -Flug; -Weg; -Zug ꝛc. und naturgeschichtl. von Thieren nach ihrer Zeichnung, z. B.: Z.-Muschel. Oken 5, 387 ꝛc. oder nach ihrer Bewegung: Z.-Raupe. 1323 ꝛc. — 2) (s. 1) substantiviert: etwas Z.-förmiges, z. B. Festgsb.: solcher Laufgraben ꝛc. (frz. zigzag, s. Wendung), z. B.: a) ohne erkennbares Geschlecht (m. oder n.): Der auf Weiber hört, Dessen Weg wird ein Z. Laube DW. 5, 210 ꝛc. und bes.: Im Z. Mörike N. 6; Spindler St. 1, 42; Zschokke 8, 385 ꝛc.; Daß er uns in einem unaufhörlichen Z. herumführt. W. 24, 144 ꝛc. (s. d; e). — b) masc.: Mein Leben war leider ein wirrer Z., auf dem ich fast das Ziel verfehlte. Auerbach Dicht. 2, 65; Der ganze Reitertrupp ein einz'ger lichter Streifen! | hinzuckt der lodernde Z. im Sonnenschein. Freiligrath SW. 1, 346 ꝛc. — c) neutr.: Daß er im Gehen ein Z. bildete. G. 19, 90; Das Z. der Felslager. 26, 152; 24, 169; Das gewundene Z. Mügge Elf. 301; Um ein Z. des Berges. Rom. 3, 1, 62 ꝛc. — d) Mz.: Winkel und Zickzacke. Alexis H. 2, 2, 264; Wie beim Gänsemarsche durch alle beliebigen Z-e folgen. Auerbach Tag. 80; Grabbe Hann. 103; Herm. 8; Solche Krakelfüße, solche fürchterliche Z-e, die kann ein Mensch lesen? L. 1, 214; Mit schwarzbraunen Z-en gestreift. Oken 7, 475; DWeber 2, 214 ꝛc. — e) Mz.: Hier kann er nicht genug Zickzacks auf seine Karte zeichnen. G. 4, 280; Gartenl. 12, 223b; JP. Kat. 2, 246; Tschudi Th. 216 ꝛc. — f) Doppelzssg. z. B.: Berg-Z.; Im Thal-Z. JP. (Wackern. 4, 934[35]); Statt des Wege-Z-s in schnurgraber Linie ꝛc. — 3) Fortbild., z. B.: a) Zickzacken, intr.: im Z. gehn, sich bewegen ꝛc.: Zickzackend in grader Linie und Winkeln. Jahn T. 107; In taumelndem Gange dort zickzackt er her. V. Ar. 1, 411 ꝛc. — b) Zickzackig, a.: ein Z. bildend, im Z.: Welch ein gebärender Nord-

scheinhimmel voll wider einander fahrender zickzackiger Gestalten! JP.; Ich entsprang zickzackig zw. den Buden. Ders. — II, m., -(e)s; -e, (-s): in Zsstzg., s. I 2, ferner nam. mit Zahlw., zur Bez. von Etwas nach der Zahl der Zacken (s. d.) oder Zinken (s. d.), z. B.: Dréck-: Mistforke. JGMüller Lind. — Drei-: 1) dreizackige Gabel, z. B.: Mit drei heißen Wunden, vom D. des Schicksals gerissen. JP. 24, 115 rc., bes. (s. Trident) als Attribut und Zepter des Meergotts. G. 30, 419; Tieck NK. 4, 21; V. Od. 5, 292; Ov. 1, 28; 316; Ländl. 3, 52 rc. und so auch als Zeichen der Herrschaft über das Meer: Schwingen sie [England und Frankreich] den D. und den Blitz. Sch. 101b rc.; seltner bildl. für Dreiherrschaft, z. B. JP. 27, 95. — 2) Bot.: a) Gipfelblüthen. .. Stehen neben der Endblüthe Äste gegenüber, ebenfalls mit einer Endblüthe, so ist es ein D. (Trichotomia). Oken 2, 42. — b) als Pflanzenname = Salzbinse, Triglochin. 3, 442; Den Meerstrands-D., T. maritimum. Natur 13, 234b rc. — 3) Zoolog.: ein Fisch, Bars mit 3spitziger Schwanzflosse, Perca trifurca rc. — Fünf-: fünfzinkige Gabel rc.: Ein Wort, das alle Würde der Epopee hat und πεμπώβολον besser austrückt als „Bratspieß": F., so edel als Neptun's Drei-Z. B. 139b; 147b; V. Il. 1, 463; Od. 3, 460. — Zick-: s. I 2. — Zwei-: (vgl. Drei-Z.) Des Rechtes Z. ist in seiner [Pluto's] Königshand. H. 16, 61; O Gabel, du bist in der Hand mir jetzt der plutonische, gräßliche Z. Platen 4, 52; Ramler Myth. 36 rc., vgl.: [Man] hält gw. die .. doppelspitzige Zunge [der Schlangen st. der Giftzähne] für den giftgetränkten Zwiezack. Linck Schl. 109 rc. — III, n., -(e)s; -e, (-s): in Zsstzg.: Ge-: das Zacken (s. d.) und —: ein Kompler von Zacken, z. B.: Das G. der windungsreichen Lebenseiche. Kürnberger Am. 349; Wie die Blitze in wildem G. über die Wellen hinstreiften. Lewald Hel. 2, 78 rc. — -e, f.; -n; -n- — m., -n; -n. — -en, m., -s; uv.; Zäckchen, lein, el; -: 1) Spitzen, wie sie durch Ausschneiden, Auskerben im Zickzack (Auszacken) am Rande von Etwas entstehn und nam. an weibl. Kleidungsstücken auch durch angesetzte Spitzen (s. d. 2 und Kante 2d) nachgeahmt werden (vgl. 2): Die Verknüpfung dieser mannigfaltigen Zierathen [am goth. Bau]... Vom Blatt bis zum Z-n. G. 21, 210; Spitze Thürmlein und Blumen-Z-n. 23, 100 rc. (vgl. 2d); Nachtjacken, Hauben rc. mit Z-n, Zäckchen besetzt rc.; In weißen tuchnen Kappen mit rothen „Zeckeln". Schweinichen 2, 94; Die kleinen ausgebogten Halb-Z-n [der Stickerei]. Musterz. (55) 92a; Kanten-, Spitzen-, Zwirn-Z-n rc. — 2) (vgl. 1) wie Zinke (s. d., veralt., mundartl. Zanke): ein spitz hervorragender Körper oder Theil, der mehr oder minder die Form eines nach oben oder vorn sich verjüngenden Cylinders von geringer Grundfläche hat, z. B.: a) Eine Kreuel mit 3 Z-n. 1. Sam. 2, 13; Pluto hat eine Gabel mit zweenen Z-n. Hederich Myth. 2030b (s. Zweizack); Gabel-Z-n... Das flache Ende der Gabel, woraus die Z-n entstehen sollen. Karmarsch 2, 632; M. 1, 506; Unsere Fischer nennen die große Gabel einen Speer, er hat gemeiniglich 10 Z-n. Krünitz 15, 600 rc. — b) Eine starke Egge. . . Zwischen die Z-n. G. 25, 53 rc.; Mit eisernen Z-n gedroschen. Am. 1, 3; Wagen mit eisernen Z-n. 2. Macc. 13, 2. — c) Hirschgeweihe . ., die . . einen Theil der Z-n verloren haben. Höfer W. 142 rc. — d) (vgl. 1) Um einen Z-n des Mauerkranzes. G. 28, 251; Wohlausgemauerte Schießscharten und Z-n. 31, 150. — e) Zwischen den Z-n großer Krystalle hindurch. 19, 317 rc.; Wie der Bergstrom durch alle Z-n des Felsens Wege zu finden weiß. 31, 94; Jene Z-n und Hörner, alle Bergrücken rc. 40, 301; Die ins Meer vorspringenden Z-n. Burmeister Gsch. 31; Eine Reihe bald dickerer, bald dünnerer, kammartig fortsetzender Z-n. 169; Jene Z-n, jene Eisesthürme, | die nie aufthauten. Sch. 539b; Volger EE. 173 rc. — f) Z-n einer Krone, s. Z-n-Krone; Seine [des Kartesius] Wirbel, seine Schrauben, Haken und Z-n. G. 39, 157 rc.; Der zähe Schlamm . . zerspritzte in 1000 abenteuerlichen Z-n und Zinken. PHeyse Mer. 268 rc. — g) Schiff.: Z-n oder in niederd. Form: Tacken, z. B. eines Bolzens [kurze Widerhaken daran]; eines Knies [= Arme] rc. — Zsstzg. z. B.: Den Widerhall der Berges-Z-n. Auerbach SchW. 97; Wenn es gefriert, so werden Eis-Z-n, wie die Spitzen an den Stecken. Sir. 43, 21 (s. Eiszapfen); Ein vollkommen zugespitzter Eis-Z-n. Kohl A. 1, 52 rc.; bildl.: Jedes Seelenleid hat seine warmen Thränen, die manche steckende Eis-Z. der Empfindung wegschmelzen. Börne 2, 275; Stege, die getrennte Fels-Z-n verbinden. Godin Kat. 88; Ein Felsen-Z-n. Sch. 14b; Matthisson 133; Gabel-Z. [a]; Geweih-Z-n. . . Hirsch-Z-n, welche scharf zugespitzt wurden. Ausland 37, 973; Auf vorspringender Hügel-Z. Nat.-Z. 16, 375; Licht-Z-n: das an einem Licht herunterrinnende Talg. Adelung; Mauer-Z-n (s. d). G. 28, 277; 40, 284; An den Ur-Z-n und Urkanten [des Urgebirgs]. Kohl A. 3, 250 rc. — 3) (s. 2) Arzn.: Bez. mancher z-n-ähnlicher krankhafter Anschwellungen rc., nam. = Hämorrhoïdal-Knoten, z. B.: [Talk] verwehrt der Z-n Schmerz. Brockes 9, 54, best.: Hämorrhoïdal-Z-n; ferner nach Campe auch = Feigwarzen; nach Schm.: eine Krankheit des Hornviehs = Franzosen (vgl. Falke Th. 2, 448a; 1, 295b). — 4) Hüttenw.: Der eigentl. Arbeitsraum [beim deutschen Eisenfrischen] . . „Herd" hat die Gestalt eines viereckigen mit Eisenplatten, „Z-n" [Feuer-, Frisch-Z-n; in Steiermark „Abbrändern"] ausgelegten Kastens. Die untere dieser Platten wird der Boden, die an der Vorderseite befindl. der Schlacken-Z-n, die gegenüberstehende der Hinter- [oder Aschen-] Z-n, jene unter dem Gebläse der Form-Z-n und . . die ihr gegenüberstehende der Gicht-Z-n [oder Wind-Z-n, auch Riastein] genannt. Karmarsch 1, 587, vgl. Mitscherlich 2, 2, 98; Prechtl 5, 197; Scheuchenstuel 75; 84, — woraus die Zusätze in [ ] entnommen sind. — Zäcke: s. Zecke. — Zäck-el, n., -s; uv.; -: = Z.-Schaf (s. d., vgl. Z.-Wolle), auch: Zeckel. Schweinichen 3, 77, vgl. Bernd 357; nach Weinhold 107a Vrkl. von Za[c]ke, f. — -eln, intr. (haben): Sage zu Allen, die z.: ich weiß nicht. H. Dünz. 2, 67, fragend anpurren (?), vgl. etwa zecken rc.; s. ferner zackern 2. — -en: I, m., -s; uv.: s. Zacke. — II, tr. rc.; zackig, mit Zacken (s. d. 1; 2) versehen: 1) tr.: Die Tischdecke am Rande z. (oder aus-z.); Vor Korioli hackte und zackte er ihn wie Karbonade. Shakspeare 6, 307 rc., s. 3. — 2) refl.: sich zackig gestalten rc.: Die Eiche starret mächtig | und eigensinnig zackt sich Ast an Ast. G. 12, 205. — 3) (s. 1) adjekt. Partic. Pass. = zackig, z. B.: Gezackte Kalkspathe. G. Aug. 2, 68; Mit vier gezackten Thürmen. Hartmann Unst. 2, 154; Mit Scharlach gezackte Schuhe. H. Cid 15; Wildes Gebirg, so schroff und gezackt. Meißner Gd. 89; Mit den gezackten Zingeln. Reithard 439; Den gezackten Blitz. Sch. 56a; Gekerbt, wie Äpfelkuchen, | mit Flippen, Schnipp und Schnapp, gezickt, gezackt. Shakspeare 5, 312 (s. zickzackig); Starren gezackt Meerklippen empor. V. Od. 5, 411; Leucipp macht sie [die Atome] gezackt, sie leichter zu verbinden | und Dem von Agrigent gefällt es, sie zu ründen. W. 25, 55 rc. Zsstzg., wobei das Bstw. nam. ein Adv. ist oder ein Zahlw., seltner ein Hw., z. B.: Ihrem [der Möwen] blitzgezackten Fluge folgen. Lewald NRom. 1, 197; Die breitgezackte Zinne. Nicolai 6, 147; Mit dreigezacktem — Pfeil (B. 163a), Geschoß (225b = Mit dreischneidigem Pfeil. V. Il. 5, 393); Von dem schönen dreigezackten Lande [Trinakrien, Sicilien]. WHumboldt 1, 352 rc.; Die felsgezackten Häupter der . . Eilande. Stahr Rep. 3, 107; Der fünfgezackte Kamm (s. d. 1). G. 4, 31; Die mannigfachgezackten Wölkchen. König Kl. 2, 333; Ein Felsen . ., | rauhgezackt. V. Th. 1, 41; Firne . ., | auf deren reichgezacktem Riesendach. Reithard X; Scharfgezackte Felsen. Kinkel E. 32; Schöngezacket ist der Bruch [des Metalls]. Sch. 78a; Gipfel des vielgezackten Olympos. B. 192a = V. Il. 1, 499; 5, 754 rc.; Mit meiner zweigezackten Stange. W. 15, 107 rc. — Zsstzg. z. B.: Ab-: Auf schneebedeckter Alpen frisch abgezacktem Rand. Hungari 1, 653. — Auf-: zackig aufthürmen (empor-z.): Hat Natur . . droben | Felsen aufgezackt. G. 6, 307. — Aus-: z. B. [1]. JP. 4, 113 rc. und bes. [3]: Mit ausgezacktem Rande. Börne 2, 284; Gartenl. 12, 534a; Die Gipfel . . spitzig ausgezackt. G. 14, 196; Das Profil ausgezackt. 31, 80; Die Zackenschwärmer haben hinten ausgezackte Flügel. Oken 5, 1373; 1418 rc.; Platen 4, 336; W. 11, 184 rc.; auch: Seine Blätter sind stark ausgezäckt. Döbel 3, 14b; 16b (auszäckeln. Schm.) rc. — Durch-: zackig, mit Zacken durchschneiden: Hoch von dem viel durchzackten Olymp. B. 230a. — Um-: zackig, mit Zacken umgeben: Die steilen Felsen . ., | die des Berges Leib umzackten. Bodenstedt 1, 43. — Ver-: zackig (in Zickzackwindungen) verschlingen rc.: Jenem Bache . ., | der vielgewunden seinen Lauf verzackte. Herrig 30, 458. — Zick-: s. Zickzack 3a rc. — Zäcker, m., -s; uv.: (oberd.) „sackähnlicher geflochtner Korb". Schm. (Zäker. Weinhold 108a; Zöger. FWeber 683b): Stiehlt oft Körb und Z. voll Trauben. SClara EsA. 1, 477; 295 rc.; Der Korb oder „Zecker". 2, 783; 1, 295, vgl. berlinisch: Zöker = Pompadour. Holtei Nobl. 1, 200 rc. — Zäck-ermént, -erménter (Goltz 3, 258) rc.: s. Sacker, Anm. — -ern: 1) tr.; intr. (haben): pflügen (vgl.: zu Acker — mundartl.: z' Acker — gehn. Schm.): Lasst mich z. durchs Gefild. Freiligrath SW. 6, 328; Gut z., das Land bereiten. Garzoni 139b; Ein Bauer zackerte etwas unfleißig obenhin. . . Was zackerst du so nahe beim Himmel? Zinkgräf 1, 268. Zsstzg. (vgl. die von pflügen): Einem Land ab-z.; Wurzeln durch-z.; Er hat ihn [den Acker] so oft „umgezackert." Auerbach D. 1, 26 rc. — 2) intr. (s. Anm. zu flattern rc.): im Zuckeltrab (s. d., vgl. zack I) reiten; zuckeln (s. d. 1), auch „zackeln"; so auch: Fort-, weg-, voran-z. rc. — -ig, a.: mit Zacken versehn (s. Zacke 1; 2; zacken II 3; zinkig, mundartl.: zankig): Ein Bau | . . mit z-en Zinnen. Cham. 4, 30; Von des höchsten Gebirgs beeisten z-en Gipfeln. G. 1, 255; 22, 358; Im z-en Blitz. 15, 207; Diese z-en Zweige. 18, 178; Eine z-e Ruinenwüste. 23, 380; Mit z-ter Gabel den Mist darauf zu schlagen. L. 6, 11; Die z-en Sporen. Sch. 117a; Ihr [der Irrlichter] z-es fahriges Leben. Tieck NK. 4, 33; Der Wurzel | z-e Fäserchen. V. Ov. 2, 358; Die z-e Klippe. 1, 59; Od. 5, 415; 9, 499; 12, 59; 13, 98; Die z-e Zunge [des Drachen]. W. 26, 324; Die z-ten Zweige. Zachariä Tag. 73 rc.; Zsstzg. (s. zacken II 3) nam. mit Zahlw.: Mit zwei-z-er Gaffel. V. 2, 172; Mit einem zweizäckichten Pfeil. Olearius B. 24a rc.; Einen Tridens oder drei-z-en Zepter. Ramler Myth. 25; Drei-z-e Gabel. Karmarsch 3, 612; Die neun-z-e Krone. Hackländer DSt. 4, 104 rc.; Ein Hirsch . . mit sechzehn-z-em Gehörne. B. 70a; Mit viel-z. festonnierten Krägen. Heine Reis. 1, 99 rc.; ferner: Fels-z-e Berge. Auerbach Tag. 51; Felsen-z. König 15, 280 rc.; Zick-z. (s. Zickzack 3b). — -ler, m., -s; uv.: (mundartl.) lumpiger Gesell. Spindler V. 3324; 266 rc. — Zādel, m., -s: uv.: (mundartl., s. Tadel I): Mangel, z. B. HSachs G. 1, 17; H. 17 (Aus dem Überfluß ist gemeiniglich Mangel und Zodel entsprungen, s. Frisch 2, 481c) rc.; dazu: Verzadeln, vor Mangel (fast) — umkommen und —: umkommen lassen, z. B.: Die [Frau] hab im Kindbett sich verzadelt. Schreibler Kloster 1, 159 rc., s. Schm. 4, 225 ff. — Záff-en, tr.: 1) (veralt., s. 227; Benecke 3, 834a): in Aufnahme bringen, schmücken, putzen (HSachs 1. 521, s. Zofe); in Zucht halten, züchtigen (So dich das Alter „strafft", | ermahnt, lehrt, züchtigt, zeucht und zafft. G. 1, 94) rc. — 2) s. zapfen. — -er: s. Saflor 2 und Zapfer. — -ētika, f.; 0: entstellt aus Asa (s. d.) fötida. G. 28, 139.

I. Zāg, a.: -(e)st: furchtsam, bang und scheu: 1) Alles Volk ward hinter ihm z. [floh]. 1. Sam. 13, 7; Leg | auf meinen Arm den z-en deinen. Freiligrath SW. 5, 132; Zittert | Neapel, z-er als im Sturm ein Laub. 154; 6, 153; Was soll die z-e Taube im Horst der Adlerbrut? Grün Ritt. 14; Mit z-em Schritt. Hartmann Pet. 160; Das Mädchen erwartet den Bräutigam z-en Herzens. Heine Sal. 1, 266; Keller gH. 4, 134; Kinkel 16; Die Furcht kleiner, z-er Geister. Klinger Giaf. 330; Die mitunter etwas z-e Hoffnung. Laube DW. 5, XXXIII; Du musst aber nicht so kleinmüthig und z. sein. Luther 6, 496a; Meißner Gd. 24; Unmöglich, daß böse Gewissen nicht sollten feig und z. machen. Moscherosch Gs. 4, 581; Münchn. Dicht. 338; Ist eine Dichterbraut nicht zu z. . . Liebesworte . . der gesammten Welt offenbaren zu lassen. DMus. 1, 1, 57; Der Seele, der vor Heimweh z-en. Rodenberg 288; Rückert 2, 4; 6, 340; Schwab 517; Zu z. sind diese Degen, sie greifen uns nicht an. Simrock N. 1820; Stumpf 693a; Eines Mädchen z-e Hand. Uhland 220; 231; Eine Angelegenheit, die wir nur z-e berühren. Volksz. 9, 18; V. Il. 2, 235; Ar. 3, 170; H. 1, 343; Jede z-e Bitte. Waldau N. 2, 94; Z. war er nicht, das Gewissen machte ihm keine Skrupel. Willkomm Wald 186 rc.; auch: Die alten geistesschwachen und geistes-z-en Stimmungen. Gutzkow Z. 4, 304; Ein

seelen-z-er Mensch. König Saalf. 2, 257 ꝛc. — 2) substantivisch: Ein Z-er; der Z-e, womit andre — nur in einzelnen Formen sicher zu sondernde — Wörter in vielen Formen zusammenfallen: Der Zager, des Zagers ꝛc.; Ein Zage, eines Zagen ꝛc. (s. u.), s. auch: dem Zagen als Dat. zu: das Zagen (substant. Infin.), z. B. sprchw.: Erst ein Wager, dann ein Zager; ferner (s. Körte 7045 ff.): Ein Z-er legt nimmermehr Ehr ein; Es wird kein Z-er ein Kaufherr; Z-e haben kein Glück ꝛc.; ferner: Zur Beruhigung dieser Z-en und Ängstlichen. Volksz. 10, 166 ꝛc.; dagegen — der Form nach nicht hierher gehörig — alt oder alterthümlich (im gehobnen Stil): Ein Zage = feige Memme, Feigling ꝛc.: Ein Zage wär' ich und ein Tropf zu schelten. B. 145b; Vermeid ich, wie ein Zage, das Gefecht. 174a; Du wagst den Tag nicht zu erleben, Zage! Schlegel Rich. II. 4, 1 ꝛc., woran sich wohl auch (der Bed. nach) folgende Stellen schließen: Nun weckt — der Götter Fluch dem Zagen! — | aus seinem Schlaf das alte Wagen! | nun fachet an den alten Brand! Freiligrath SW. 5, 30; Wirf her, ich will kein „Zagn" geben. HSachs H. 110; Weh, ihr bösen Zagen! Simrock R. 930 [feige Mörder, Meuchler] ꝛc.

Anm. Ahd. zag(i), mhd. zage, und substant. (s. 2) zago, mhd. zage, s. nam. Benecke 3, 834 und Schm. 4, 228 (wo auch aus Aeg. Tschudi Chr. 1, 530 der Kompar. zäger belegt ist). Schwerlich ist der Stamm mit Grimm Rechtsalt. 644 in russ. заецъ (Hase) oder mit Wackern. Gl. 612 in jagen zu suchen, eher viell. mit Stalder 2, 462 in ziehen, vgl.: hinziehn; zögern und schwzr.: Zaag, m.; f. (Pers., die träge trendelt); n.: Geschlepp; zaaggen: ziehn, schleppen, z. B.: Das zaggete nicht den ganzen Tag ein Kind herum, bald auf dem einen, bald auf dem andern Arm. Gotthelf Sch. 17; G. 268 ꝛc. — Zu z. gehören: zagen, ahd. zagên, mhd. zagen; Zagheit, ahd. zagaheit(i), mhd. zageheit; zaghaft, mhd. zagehaft(ec); zaglich, ahd. zagalih, mhd. zagelich, zegelich ꝛc.

II. Zāg, m., -(e)s; 0: (veralt.) das Zagen, die Scheu: In solchem Z. Waldis Ps. 77, 2; Wenn ich denn solchen Z. und Flucht des Lichtes spüre. Luther 1, 373a ꝛc.; Mit einem Ver-Z. leiblicher Gewalt und demüthigem Vertrauen Gottes die Sach angreifen. 289a ꝛc. — -e, m., -n; -n: s. zag 2. — -el, m., -s; uv., Zāgel (ahd. zagal, mhd. zagel, s. Benecke 3, 839, engl. tail, s. goth. tagl, Haar, vgl. auch Tagel 1) mundartl.: 1) Schwanz, z. B.: Ein Fuchsschwanz... Die rothen Z. Langbein L. 453; Ayrer Th. 6 u. o.; sprchw.: Kopf, Strumpf und Z. [Alles] daran wagen. Fischart B. 65b ꝛc.; auch zsgzgn: Zahl. Schm. 4, 229 und z. B.: Eines gehörnten Thier, das einen Ochsenzahl hat. LSchefer Rom. 5, 208 ꝛc. Zsstzg. s. die von Schwanz, z. B. Affen-Z. Goltz 2, 387 ꝛc.; auch als Name von Thieren, z. B. Roth-Z. oder -Zahl (Adelung), ein Vogel; Strich-Z., ein Fisch, Perca asper. Schm. ꝛc.; ferner: Säu-Z. ebd., eig.; dann auch als Schimpfw. und (auf der Rhön) = Wirbelwind ꝛc.; ferner als Pflanzennamen, z. B. Hunds-Z.; Katzen-Z. Schm.; Wolfs-Z. Fischart B. IV ꝛc. — 2) (s. Schwanz 2) männl. Glied. V. Ar. 3, 26; Droysen A. 1, 69 ꝛc. — 3) Haar-Z., Haarzopf. Adelung. — 4) Forstw.: Zopf-Ende (Wipfel) eines Baums; After-Z., Afterschlag. — 5) Bergw.: Wie schon die Kleinen als Kläuberjungen Bruch und Z. ausschieden. Spindler V. 4, 143, vgl. Berg 7. — 6) Hüttenw.: „der vierte Theil von einem Deul (s. d.) des gefrischten Eisens". Adelung; bei Scheuchenstuel 266 Zaggel, vgl. zängen und s. Scherbel 2; Massel. — 7) Schaf-, Schach-Z., Umdeutung von Schach-Zabel (s. d.). — -eln, zägeln, zegeln, intr.: wedeln (s. d. 2, auch wehzegeln. ebd.). Schm. — -en, intr. (haben): zag (s. d.) sein; sich so beweisen; vor Etwas zurückscheuen ꝛc.: Sei getrost und unverzagt! fürchte dich nicht und zage nicht! 1. Chr. 23, 13; 2, 20, 15; 17; Wie ich so kläglich zage und heule. Ps. 55, 3; Luk. 21, 25 ꝛc.; Meine Seele zagte und mein Leib zahnklappte. Arndt E. 14; Ich will .. nicht z. Cham. 4, 189; Sie zagte, über den gebogenen Steg zu gehen. Freytag Hdschr. 3, 299; Wer ist so feig, der jetzt noch könnte z.? Sch. 544a; Auch die Tapfersten zagten. 946a; Zagt er wieder, den entscheidenden Streich zu thun. Tieck DBl. 2, 119; 118; V. Od. 1, 146; Z-d vor Atreus' Sohn. Il. 3, 37 ꝛc. Substant. Infin.: Mit Zittern und Z. Ap. 9, 6; Iffland 9, 1, 6 u. o.; In meinem Z. Ps. 31, 23; Richt. 5, 22 (zages Fliehn); Du zauderst, zu ihr zu gehen? .. Dein Z. zögert den Tod heran. G. 11, 198; 206; Durch Zaudern und Z. 14, 51; Mit freud'gem Z. Uhland 454 ꝛc.; Die Z-dste der Sterblichen. Höfer Fremdh. 1, 35. — Zsstzg. z. B.: Er-: selten statt ver-z. (s. d.), z. B. intr. (sein): Durch sie erzagt der Feind. Fronsperg 1, 174b und tr. (faktit.): Meines Erachtens würd' er sein Volk e. Schertlin Br. 177. — Nāch-: (selten) Jedes Vor-Fürchten und N. JP. 36, 78. — Sēēl-: (mundartl.) in der Seele zagen, bangen: Seelzag nur nicht, Ernstchen! es wird so schlimm nicht werden. Suder Altpr. 41 ꝛc.; Partic. Präs.: Sie hörten kaum halb die s-de kenntliche Stimme ihres geliebten Knaben. Stilling 1, 146 ꝛc. — Ver-: 1) intr.: zag werden, den Muth verlieren (vgl. verzweifeln): a) ohne abhäng. Bhe (s. e): Uns ist bange, aber wir ver-z. nicht. 2. Kor. 4, 8; Ihr Herz muß ver-z. Nah. 2, 11 u. o.; Deutsches Herz! verzage nicht! | thu, was dein Gewissen spricht! Arndt; So schützt uns der Herr; wer wollte thöricht ver-z.? G. 5, 11 u. o. — b) mit abhäng. Präp. (oder Kasus), nam. oft: Wehe Denen, so an Gott ver-z. und nicht festhalten. Sir. 2, 14; Wer an seinem Amt verzaget. 10, 31; Fingen an zu ver-z. an der Erlösung. Luther 6, 168a; Ich erwog die Schwierigkeiten der Unternehmung, ohne an der Ausführung zu ver-z. W. Luc. 6, 250 ꝛc.; ferner z. B.: Nur muß man nicht gleich beim ersten schiefen Maul, das Madame Fortuna Einem macht, ver-z. Forster Br. 1, 508 ꝛc.; Sich im Glück nicht überheben und im Unglück nicht ver-z. ꝛc.; Mein Weib verzagt [vergeht in Zagen, in Angst; ist in Verzweiflung] um mich [oder meinethalb, meinetwegen ꝛc.]. Sch. 541a, dafür dichterisch: Herr, ihr müsset Dessen [= deßhalb] nicht verz. Cham. 6, 247; Wieder, Deß v-d, troff der Regen | ihrer Augen. 249 ꝛc. — c) mit abhäng. Satz, mit oder ohne daran (s. b), z. B.: Ich verzage (daran) —, daß es mir gelingen wird oder: es zu bewerkstelligen; Ich entdeckte die Kluft, welche die Herzen beider Gatten trennte und verzagte, sie ausebnen zu können. Zschokke 1, 127 ꝛc., auch mit pleonast. nicht (s. d. †, vgl. verbieten ꝛc.): Sie hatten (s. e) schon verzagt, daß sie nicht würde wiederkommen. Jud. 13, 14. — d) subst. Infin. (vgl. h): Wo aber wenig Trost im Herzen ist, da macht dasselbige V. bänger denn die Plage selbst. Weish. 17, 13, s. auch Rdgl. zu Jer. 17, 9; Zum V. Cham. 6, 256; Auf der Mittelstraße zw. Vermessenheit und V. Luther 5, 235b; Voll V. Rückert Rost. 67a ꝛc. — e) adjekt. Partic. Prät. (vgl. vergeizen): ganz in Zagen verloren, aufgegangen, — vgl. (s. z. B. b; c): Jemand hat an Etwas verzagt (Perf.) und —: Er ist, wird verzagt (vgl. 2); ihn verzagt machen ꝛc., sehr gw.: Es ist das Herz ein trotzig und verzagt Ding. Jer. 17, 9; Ich will Elam verzagt machen vor ihren Feinden. 49, 37 u. o.; Warum seid ihr so verzagt und ängstlich gewesen? Hebel 3, 295; Den Jüngern | nenn' ich mich, doch nicht an Muth Verzagtern. Platen 4, 283 ꝛc.; auch: Ein verzagtes Aussehen, das eines Verzagten ꝛc., s. f; g. — f) (s. e) Sei getrost und unverzagt. Ps. 27, 14; Sein Herz hoffet unverzagt auf den Herrn. 112, 7 ꝛc.; Blumauer 2, 189; Gryphius Fr. 27; Es ist Niemand übler daran als ein Unverzagter, wenn ihn einmal die Verzagtheit (s. g) überfällt. Lewald Bfr. 2, 179 ꝛc.; auch: Bei Gott! ein dreister Spieler, | ein rechter Unverzagt. Freiligrath 2, 110 ꝛc. (selten — vgl. Sanders Orth. 70 — 4silbig: Unverzaget. Cham. 3, 320). — g) Zu e: Eine gewisse Verzagtheit (des Herzens). König Saalf. 2, 225; DFam. 1, 275; Ense B. 3, 105; Lewald Gschl. 1, 236 ꝛc. und so zu f: Nur Unverzagtheit kann dich retten ꝛc. — h) (s. d) seltner: Sie machen ihnen selbst .. erschrockene .. Gewissen, Verzagung am Tod. Luther 1, 186a ꝛc. — 2) tr., faktitiv zu 1, selten, z. B. mit Uml.: Das .. entkräftigt' und verzägt ihm sein Heer. Stumpf 622b ꝛc.; auch (vgl. 1e): Also sind die Helvetier .. erschrocken und verzägt worden. 301b. — Zāg-er, m., -s; uv.: Einer, der zagt (selten, s. zag I 2), vgl. Fortbild.: Durch Zagerei [Zaghaftigkeit] entmannt. B. 170a ꝛc. — -haft, a., -est: zagend, zag, ängstlich ꝛc.: Sein Herz war z. über [wegen] der Lade Gottes. 1. Sam. 4, 13 [unruhig um ꝛc. Bunz]; Jes. 37, 27; Cham. 3, 307; Das Herz sei ein trotzig und verzagtes Wesen. Von dem menschl. Geist darf man wohl Ähnliches prädicieren. Er ist .. anmaßlich und zugleich .. z. G. 39, 105; Sie schreibt langsam und steif, wenn man so will, doch nicht z. und ungestalt. 15, 32; Verfällt in z-en Kleinmuth. WHumboldt 1, 27; Sch. 414b; Wich z. und unentschlossen .. zurück. 804b; Einen so z-en Schritt. 833b; Die erste Liebe ist z. Tieck Schr. 4, 303; Gelegenheiten, die den Z-esten hätte unternehmend machen sollen. W. 4, 57 ꝛc.; Z-igkeit. Gervinus Sh. 2, 41; Sch. 840b ꝛc., auch: Er sei die Schlauheit selbst (s. d. 1d), aber auch die Z-igkeit. Ense T. 1, 266 ꝛc.; selten: Ich sank, durch dich gestärkt, un-z. auf die Knie. Gryphius Fr. 353. — -heit, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Zag-Sein, Zaghaftigkeit. 273; Die schnellen Wechsel von Z. und Muth. Freytag NB. 522; Gellert 3, 351; Mit Z. oder Zuversicht. Günther 61; Haller 16; Er schalt seine unthätige Z.; hier sei der Moment zum Handeln. WHumboldt 3, 210; Nur Muth! denn Z. kann den Untergang nicht fristen. Lohenstein Soph. 86; Z. des Geistes. Mathesius Pr. 109; Nicolai 3, 54; 4, 268; Rückert 6, 365; Morg. 1, 25; Schlegel Somm. 2, 1; JESchlegel 1, 238; Silesius 4, 102; Simrock R. 1739; Die Furcht und die angeborene Z. V. Od. 2, 172; 296; Werder Tass. 3, 29; W. 9, 68; 11, 272; 20, 204; Das nennen .. gutherzige Leute .. Bescheidenheit, aber die Herzhaftern nennen's Z. Luc. 5, 122. — 2) (mit Mz.) Äußerung, Kundgebung der Z. (1); zaghafte Handlung. — -lich, a.: (alterthüml.) zaghaft, zag: Blöde und z. Görres H. 1, 42; 166; Warum seid ihr also z. um diesen Diw? 188 ꝛc. — -nis, f.; (n., -ses); -se: Zagheit: Voll Trotz und voller Z. Giesebrecht Ep. 51; In seiner „Zagnus". Mathesius Pr. 60; Mannhaftigkeit entfernt von Trotzigkeit und Z. Rückert W. 2, 117; Eine leicht begreifl. Z. überfällt mich. Heine 7, 163; 11, 287; Rom. 119 ꝛc.; Eine bleierne Ver-Z. im Herzen. Sal. 1, XX; Lut. 2, 193 ꝛc. —

I. Gezäh, n., -(e)s; -e: Gezau (s. d.).

II. Zäh, a.: -(e)st: (ahd. zâhi, mhd. zæhe, zâh, zâch, vgl.: Zach und dicke. Rockenphil. 1, 21 ꝛc., s. ziehen, Anm.): 1) von einer Konsistenz, die trennenden, zerreißenden, zerstörenden Einwirkungen nicht leicht nachgiebt: a) eig., körperlich: Unter die weichen und flüssigen Materien, welche in vorzügl. Grade dehnbar oder z-e sind, gehören .. das geschmolzene oder sehr erhitzte Glas, die Gummi und Harze ꝛc. Gehler 1, 570; 4, 836; Der z-e Schlamm. PHeyse Mer. 268; Ein „zehen" Vogelleim. Luther 1, 539b; Daß die z-e Glockenspeise | fließe nach der rechten Weise. Sch. 77b; Sehr z-e lederne Braten. Seume Sp. 13; Aus z-em Thone. V. Ländl. 3, 17; Das z.-umrindete Holz. Th. 25, 250 ꝛc. — Ferner bildl., z. B.: b) in Dem, wie es ist, ausdauernd, beharrend; nicht leicht davon abzubringen ꝛc.: Die z-este Ausdauer; Der Bauer, der ist z.; der hat ein Sperrholz im Genick und einen steifen Daumen dazu (s. d). Auerbach Barf. 231; Mit z-er Beharrlichkeit. Frenzel Watt. 1, 190; Die Feldherren waren getroffen .. auf einen langweilig z-en Widerstand. Mommsen 3, 28; Prutz W. 72; Er sieht | ihr nach mit z-em Blick. Ramler F. 3, 122; Wohl wählte sich der Kanzler seinen Mann, | er hätt' mir keinen z-ern schicken können. Sch. 364a; V. Ar. 1, 34; Ländl. 3, 27 ꝛc., auch mit abhäng. Präs.: Z. gegen die Unbilden des Klimas. Tschudi Th. 168 ꝛc.; Daß mein 50jähriger Kopf zu z. für das Lernen ist [Nichts leicht mehr lernt]. Sch. 187a ꝛc. — c) (s. b) nicht leicht todt zu bekommen ꝛc.: Dem die z-e orientalische Natur so gut nachhalf [bei der Kur]. G. 22, 293; Die von z-er Lebenskraft sind. H. Ph. 3, 239; Z., wie das Leben ihm ist. V. Od. 2, 279 ꝛc. — d) sich nicht leicht vom Geld trennend, zu Ausgaben entschließend ꝛc.: Im Geben und Leihen sehr z-e. Bacher Brautsch. 66; Holtei Ob. Bot. 1, 98; Der Bauer ist überhaupt etwas z. im Geben, am z-esten aber, wo es sich um bar Geld handelt. Prutz Ob. 1, 35; Nicht „zeh" oder ungastfrei. Weidner 165; Er ist der z-este Filz (s. d.). W. 21, 44 ꝛc. — e) Zsstzg. z. B.: Daher das Erdgeborne, Erd-z-e [b] und Dauerbare des hiesigen Geschlechts. Immermann M. 1, 542; Sein [des Heidekrauts] filz-z-es Wurzelnetz. Körner Sch. 3, 322; Menschen .. z., hagenbuchen-z. [b] in Liebe und Haß. Scherr Bl. 1, 78; Mein katzen-z-es [c] Leben. Kühne Fr. 333; Ein starr-z-er [b] Egoismus. G. Zeit. 6, 385 ꝛc. — 2) Hüttenw., Bergb. = fein, klar. Schm. 4, 238 ꝛc. — -e, f.; 0: das Zäh-Sein, die

Zäheit, Zähigkeit. Ayff Sch. 260b. — -en, 1) m., -s; uv.: (mundartl., auch Zachen) = Lunte; Docht; Wulst im gesponnenen Faden; dochtähnliche, zähe Materie ꝛc., s. Schm. — 2) tr. in mundartl. Zsstzg.: Einen aus-z., ihn an zäher Ausdauer übertreffen. Schm. — (h)eit, f.; 0: die Zähe (vgl. Sanders Orth. 50): Mühsam durch Z. .. dem König abgerungen. Ense T. 1, 170; 5, 186; Seine Späße behielten eine gewisse dicke Z., Plattheit. Fichte N. 43; G. 18, 192; DMus. 1, 2, 20; Vischer Ästh. 2, 209 ꝛc. — -igkeit, f.; 0: die Zähe. Gehler 4, 835 ff.; Die Chinesen zeichnen sich durch eine .. beispiellose Z. und Starrheit aus. Kriegk 1, 15; Kohl Pet. 1, 290; Familie, die mit eiserner Z. an der Art ihres Landes festhält. Prutz Mus. 2, 295; Temme SchwM. 1, 143 (s. Festigkeit); Dauerbarkeit und Z. Tschudi Th. 504 ꝛc.

I. Zāhl, m., -(e)s; -e: 1) s. Zagel; auch (Fischer.) das spitze Ende des Schleppsacks. Adelung. — 2) s. II 2a und Anm.

II. Zāhl, f.; -en; Zählchen; -, -en-: eine Größe als Best. des Wieviel (vgl. Hegel Log. 1, 240 ff. und s. Schm. 4, 248): 1) Rechenk.: Ganze, gebrochne (oder Bruch-); positive, negative; rationale, irrationale; endliche (s. d. 1), unendliche; grade, ungrade ꝛc.; benannte (vgl. 2) oder konkrete, unbenannte (s. Name 3a) oder abstrakte Z-en ꝛc.; Z-en addieren; Eine Z. von einer andern subtrahieren; Das Produkt, der Quotient zweier Z-en; Das Vh. zweier Z-en zu einander; Der Logarithmus einer Z. ꝛc. Für die Kalenderberechnung: Die goldne (s. d. 4) Z. ꝛc. Hieran schließen sich die folg. Anwendungen — 2) (s. 1) Von benannten Größen zur Angabe, wieviel davon: Die Z. der Personen, der Ggstde ꝛc. ist groß, sehr groß, unendlich groß (s. a); nicht groß; klein, gering ꝛc.; Eine bestimmte, gewisse, beschränkte ꝛc., unbestimmte, ungezählte (s. d. und a) Z.; Die Z. der Jahre; Nach der Z. der Gäste; Seine Sammlung übertrifft die meinige an Z. der Kunstwerke, nicht an Werth ꝛc. — a) Etwas ist ohne (oder sonder) Z.; es hat keine Z. (Sir. 37, 28), es ist Dessen keine Z. (Hohel. 6, 7; Hiob 9, 10) ꝛc., es ist unzählig (s. d., vgl. zahlbar 2; zahllos), Dessen so viel, daß man keine Z. dafür hat, angeben kann, unendlich an Z. (oft als Hyperbel); Leiden ohne Z. Ps. 40, 13; Da wimmelt es ohne Z. 104, 25; Gezählet und ohne | Z. G. 2, 292 ꝛc.; Sonder Z. Cham. 4, 44; Haller 69 ꝛc., s. auch substantiviert m.: Gott ist der Ohne-Z., | vor dem die Z. vergeht. Arndt 479 ꝛc. — b) Runde (s. d. 3d), ungefähre (s. d. 3b) Z. — c) veralt. bei Angabe der Jahres-Z. mit Fortlassung der größern Z. (der Hunderte und Tausende, s. I Hundert, vgl. Zig 9b; d) Anno 24 der kleinen Z. Luther SW. 26, 325; Der wenigern (s. d. 4b) Z. ꝛc., vgl.: Um Nam' und Z-en [zur Angabe des Datums] windet | sich ein zerbrochner Ring. WhMüller 1, 135. — d) Die Z. ist, wird voll (s. d. 1k); sie voll machen, auch: Nos numerus sumus, eig.: wir machen bloß [als Lückenbüßer] die Z. voll. W. HV. 1, 68, vgl.: So die Bischofe .. keine Stimme im Kapitel haben, sondern schlechts für Ziffer (s. d. und 7) und „Zahln", den Haufen zu mehren gerechnet werden. Fischart B. 42a ꝛc. — 3) (s. 1) Z-en, insofern ihnen gewisse mystische Eigenschaften oder Einwirkungen zugeschrieben werden: Glückliche, unglückliche — oder (Un-)Glücks- — Z.; Die Sieben (s. d.) galt als heilige Z., vgl. — in Bezug auf 7 Paare —: Der heil'gen Doppel-Z. G. 1, 90; [Zum Trinken des 3ten Glases nöthigend] Ei, für die gute (s. d. 18) Z.! — 4) (s. 2) Z. = Klasse ꝛc., als die umfassende Gesammtheit der dazu gehörigen Einzel-Wesen oder -Dinge: Er hat wenig vertraute Freunde; ich gehöre zu der Z. (derselben); Das gehört in die Z. der möglichen, aber nicht wahrscheinlichen Fälle; Der Oberst wünschet sich zum General, | der in der schiefen Bänder Z. Nicolai 1, 71 ꝛc. — 5) (s. 2) zuw. als festgesetzte Maßbestimmung (nach Zahlw. in der Mz. uv., s. Fuß 4) bei Etwas, das gezählt wird, vgl.: Daß die Appenzeller dem Abt eine best. „zal" Haber für den Zehenten antworten sollen. Stumpf 376b ꝛc.; so z. B.: a) Eine Z. Platteiße (oder Schollen) = 110 Stück. Adelung, und bes.: b) beim Garn, s. Gebinde 2e; Z.-Haspel und Karmarsch 1, 149; 3, 638; T. 2, 541 ꝛc., ferner z. B.: Des Flachses Steingewicht | gab noch manche Z-en. G. 1, 162; So oft sie schlug, fiel eine Z. Garn zur Erde. Heine 7, 75 (nach Grimm M. 74) ꝛc. — 6) Sprachl.: a) ein Redetheil, insofern er eine Z. (1) bezeichnet, best. Z.-Wort und dazu als Klassen, z. B.: Haupt- oder Grund-, Kardinal-Z-en, auf die Frage wieviel? antwortend; Ordnungs-Z-en, entsprechend der Frage: der wievielste?; Distributiv- oder Vertheilungs-Z-en, antwortend auf die Frage: wieviel ein Jeder oder jedes Mal?; Vervielfältigungs- oder Multiplikativ-Z-en u. ä. m. — b) das bei manchen Redetheilen durch die Flexion bez. Zahl-Vh. (Numerus), der Einheit (Ein-Z., Singular) oder der Mehrheit (Mehr-, Viel-Z., Plural), wozu in manchen Sprachen noch die Zwei-Z. oder der Dual tritt, z. B.: Das attributive Ew. richtet sich in der Z. und im Geschlecht nach dem Hw. ꝛc., vgl.: Welche behauptet, daß es der Welten eine große Menge gebe und es Denjenigen sehr übel nimmt, die von der Welt in der einzelnen Z. [oder Ein-Z.] sprechen. W. Luc. 1, 208 ꝛc. — 7) (vgl. 1) zuw. auch = Zeichen für eine Z., best. Ziffer (s. d.), z. B.: Die arabischen, die römischen Z-en. G. 30, 406; Die Z-en bes. deutlich schreiben ꝛc.

Anm. 1) Ahd. zala, mhd. zal (Z. und Rede), wohl verwandt: Ziel (z. B. noch: Ohne Ziel = Zahl. Wackern. 2, 185[3]) ahd., mhd. zil (vgl. gr. τέλος —, mit zielen, ahd. zilôn, mhd. zilen ꝛc.). Zu Z. zahlen und zählen, ahd. zalôn, zeljan, mhd. zaln, zeln (auch = erzählen, vgl. it. contare, frz. compter und conter und Gesenius s. v. סָפַר), mit Impf. und Partic. zelte; gezelt und — was zu beiden Zeitw. gehören kann — zalte; gezalt ꝛc. — 2) Seltne Vrkl.: Ein knappes Zählchen. Keller gH. 1, 329. — 3) Veralt. masc., z. B.: Über den Z. des Sandes. Tauler 215a ꝛc. und so Anzal. 1. Kön. 5, 13 ff.: ein (nach der Z. der Fröhner best.) Frohndienst, s. zählen 2a, Schluß und Gesenius über das im Urtext stehnde מַס.

Zsstzg. — wofür wenige Belege genügen —, z. B. mit den Grund-Z-en als Bstw.; ferner zu [2], wo das Bstw. eben Alles bez. kann, wovon eine best. Z. oder An-Z. vorhanden ist; ferner zu 1, nam. zahlreich in ältern algebraischen Werken ꝛc.: Ahnen- [2]: Eine A. aufzuweisen haben, welche ꝛc. AmBölte Mod. Gh. 2, 36; Mohnicke Fr. 19 ꝛc. — Án- [2; 4]: eine der Zahl nach zu bestimmende Menge von Einzel-Wesen oder -Dingen (vgl. für die Fügung Dutzend, Anm.; s. ferner Anm. und Schm.): 2. Mos. 5, 18; 4, 9, 20; Hes. 4, 5 ꝛc.; Eine unzahlbare A. SClara EfA. 1, 306; Die A. der Sterne ist so groß, daß sie durch keine Zahl ausgedrückt werden kann. Eberhard; Einen Gedanken in die geringste A. von Worten zu kleiden. Forster It. 1, 114; Eine große A. Studenten ist [oder sind] ꝛc. Br. 2, 188; Bei einer starken A. von Kindern. G. 9, 259; Ihre A. ist Un-Z. Kohl Südr. 2, 153; Die Kirche ist eine A. oder Sammlung Derer, so getauft .. sind. Luther 5, 10a; Noch waren sie von geringer A. Mendelssohn Ps. 105, 12; Eine A. von Bataillonen .. haben ꝛc. Oppenheim 12, 83; Sind uns in A. doch überlegen. Sch. 327a; Seinen Fahnen folgte noch eine große A. Freiwilliger. 855a [folgten eine A. Freiwillige]; Weil die erforderl. A. niemals voll werden wollte. 870b; Eine nicht unbeträchtliche A. .. haben sich .. rein gehalten. W. 9, 265; 30, 355 ꝛc.; Es verhalten sich die Umdrehungszeiten [der Räder] grade wie die Zähne-A. ꝛc. Prechtl 11, 495 ꝛc. Vereinzelt st. Zahl, z. B.: Eine runde A. L. 8, 488; Ohn A. Weckherlin (Wackern. 2, 271[9]) ꝛc. — Äugen- [2]: z. B. Die mit den Würfeln geworfene A. Guhl 2, 266. — Bécher- [2]: Polko NN. 4, 50. — Bewōhner- [2]: Scherr Bl. 1, 305. — Bōgen- [2]: Einen Band von geringerer B. Schm. 3, III; G. 40, 253. — Brétt- [1]: (veralt.) eine Zahl als Produkt aus 2 gleichen und einem größern Faktor. — Brúch- [1]: s. Bruch 4d. — Decimāl- [1]: nach dem Decimalsystem bez. — Distributīv- [6a]. — Dóppel-: z. B. = eine Zahl von Zweien, Paar. V. Ov. 1, 324 ꝛc.; ferner: Ein solches Heer gilt für die D. [doppelte An-Z.]. G. 11, 240 ꝛc., s. auch [3]. — Drēi-: eine Zahl, Gesammtheit von Dreien. Dahlmann Frz. Rev. 399. — Drēiecks-: s. Figural-Z. — Dúrchschnitts- (s. Durchschnitt 6): Die D. der mittlern Temperatur. Pouillet 2, 445 ꝛc., vgl.: Mittel-Z-en. 456. — Écken- [2]: z. B. E. eines Polyeders. vSwinden 436, vgl. Grenzflächen-Z. und Kanten-Z. 437 ꝛc. — Ēin-: vgl. Drei-Z., nam. [6b] z. B.: Cherubim die hebräische Mehr-Z. .. Dies Wort in der E. gebraucht. Müller 2, XVI. — Éinwohner-: Freytag NB. 500. — Éllen- [2]: Mit meiner richt'gen E. Freiligrath SW. 6, 119. — Figurāl-: figurierte (s. d.) Zahlen (vgl. Kästner Anfangsgr. d. Anal. 516; 526), die — durch Punkte bez. — sich nach gewissen regelmäßigen Figuren ordnen lassen, so z. B. Dreiecks- oder Trigonal-; Vierecks- oder Tetragonal- ꝛc.; Vielecks- oder Polygonal-Z-en; auch Pyramidale Z-en ꝛc. — Finger-: 1) [2]. — 2) (s. 1) eine der Zahlen von 1 bis 10. — Flächen-: s. Ecken-Z. — Gering-: geringe An-Z.: Walch Agr. 71. — Gesámmt-: die gesammte Zahl oder An-Z. Humboldt K. 1, 54. — Glēich-: z. B. 56 Stiere .. nebst der Tripoden | G. [gleichen An-Z.]. Jacobs Verm. 2, 1, 146. — Glücks-: glückbringende, s. [3]. — Gründ-: eine Zahl, sofern sie Etwas zu Grunde liegt, z. B.: Die G. unseres Zahlsystems ist die Zehn ꝛc.; auch [6a] = Haupt-. — Hōhen-: wodurch eine Höhe, Berghöhe ꝛc. best. wird. Petermann (64) 434a. — Irrationāl- [1]: s. rational und Ohm Syst. 1, 190. — Jāhr-: die Zahl eines Jahrs nach chronologischer Bestimmung: Die Z-en nach Christi Geburt, nach Erschaffung der Welt ꝛc. rechnen; Dieser Stiftung find ich keine Z. Stumpf 678b ꝛc.; Mit der Z. gehn, so alt wie das Jahrhundert sein. — Kánten-: s. Ecken-Z. — Kēil-: aus 3 ungleichen Faktoren, vgl. Ggstz. Brett-Z. und Kubik- (oder Würfel-) Z., aus 3 gleichen Faktoren. — Mēhr-: s. Mehrheit 1; 2, z. B. 1) Der Menschen M. bleibt stets in der Kindheit. Bodenstedt Ausgw. 89; Es mußte schon eine M. solcher Fechterschulen vorhanden sein. Oppenheim 12, 238; Während die M. seiner Schicksalsgefährten in Klagen ausbrachen. King Sohn Nap. 183 ꝛc.; (Die M. der Studierenden war noch nicht .. genothzwängt, sein [statt ihr] bischen Brotwissenschaft zu erlernen. Forster's Br. 1, 61); Daß die Minder-Z. von der M. geschlagen werden müsse. Scherr Bl. 2, 383 ꝛc. (vgl. Über-Z. 2). — 2) [6b] s. Ein-Z.; veralt. auch: Die Mehrer-Z. Brote. Spate 2, 29 ꝛc. — Ménschen-: Freytag NB. 500. — Mittags-: z. B. G. 23, 51 die Stunden-Z. für die Mittagszeit nach ital. Zeiger. — Mittel-: Durchschnitts-Z. (s. d.); mittlere Zahl, z. B. G. 24, 143 ꝛc. — Nēben-: z. B. neben geschriebne: Die Rangfolge bemerken Sie mir mit kleinen N-en. L. 12, 214. — Nēun-: (vgl. Drei-Z.): Ich .. lebte den Musen allein, | ihrer heiligen N. Platen 1, 84. — Ōhne-: s. [2a], vgl. Un-Z. — Ordnungs- [6a]. — Polygonāl-, Pyramidāl- [1]: s. Figural-Z. — Prīm- [1]: eine nicht in Faktoren zerlegbare — Ggstz.: zusammengesetzte — Zahl. — Rationāl- [1]: s. rational. — Sēiten- [2]: z. B.: Vielecke von ungerader S. vSwinden 436 ꝛc.; bes. in Bezug auf Paginierung (s. d.): Mittels einer S. (Kolumnenziffer). Franke Kat. G. 21, 156 ꝛc. — Sīeben-: (vgl. Neun-Z.). Scherr Bl. 1, 87 ꝛc. — Stímmen- [2]: Neumann Am. 597. — Stück- [2]: Das Vieh wird nach St. versichert. Strelitz. Gesetzsamml. 2, 1, 430. — Stúnden-. — Tetragonāl-, Trigonāl-: s. Figural-Z. — Thēil-: z. B. das Wieviel der Theilung angebend. Karmarsch M. 1, 605; aber auch: eine Zahl als Theil (Theiler, Faktor) einer andern. — Über- [2]: z. B. 1) eine Zahl, die — und insofern sie — über die best., gesetzte An-Z. hinausgeht. Adelung. — 2) eine überwiegende An-Z.: Gartenl. 13, 250b; Die röm. Schützen wichen zurück vor der ungeheuren Ü. Mommsen 3, 317 ꝛc., auch (s. Mehr-Z. 1): Die Sympathie der großen Ü. Gervinus Kath. 35; Wurm Spr. 43 ꝛc. — Ún-: eine ungeheure, unendliche An-Z. (s. d.): Eine U. von Ansuchern. Ense D. 5, 28; Wo eine U. Kaiser sich nicht entehrt fanden ꝛc. G. 26, 316. — Únglücks-: vgl. Glücks-Z. — Vergrößerungs-: z. B. bei Vergrößerungsgläsern, Fernröhren ꝛc. die das Maß der Vergrößerung bezeichnende Zahl. Gehler 4, 453. — Vērs- [2a]. — Vertheilungs-, Vervielfältigungs-: z. B. [6a]. — Viel-: s. Mehr-Z., z. B.: Ihre [der mathem. Wissenschaften] Natur und ihre V. G. 40, 468 ꝛc. und [6b]: Die die V. dann für Ein-Z. halten, bilden eine neue V. draus. Rückert Mak. 1, 190 ꝛc. — Vielecks-, Vierecks-: s. Figural- und Quadrat-Z. — Vóll- [2d]: An-Z., womit Etwas vollzählig ist.

Oppenheim 1, 200. — **Würfel-** [1]: Kubik-Z., s. Würfel 3. — **Wurzel-** [1]: eine Zahl als Wurzel (s. d. 7) einer andern, z. B. — freilich algebraïsch unrichtig — H. R. 7, 308. — **Zeit-**: s. Jahr-Z. — **Zins-**: Z., Römer-Z. (veralt.), die Zahl, welche angiebt, das wievielte ein Jahr im Indiktionscykel (s. d.) ist. — **Zwei-**: s. Neun-Z. und [6b]. — **Zwölf-**: (vgl. Neun-Z.) Die Z. in den Zwölfstädtebünden. Mommsen 1, 139 u. ä. m.

Zahlbar, a.: 1) was zu zahlen (s. d. und Zsstzg.) ist. Eine in Cyrene z–e Anweisung. W. 23, 310; Z–e Sitzungen einer Kommission. 13, 187, wofür Diäten ꝛc. zu zahlen sind ꝛc.; Ein Wechsel ist un-z. [noch nicht z. oder aus-z.]. Adelung (ugw., vgl. 2); Eine in Raten ab-z–e Schuld; Den vollen un-be-z–en Werth einer freiwilligen schönen Handlung. W. 9, 245; Eisenbahnobligationen, die nicht vor den 80er .. Jahren rück-z. sind. Volksz. 12, 205 u. ä. m. — 2) oberd., im Ggstz. = zahllos (s. d.); ohne Zahl (s. d. 2), z. B.: Ohn-z. viel. AClara EsA. 1, 200 und nam.: Un-z. viel. 80; Eine un-z–e Anzahl. 306; Un-z–e Bosheiten. Luther 1, 458b; Schaidenreißer IV; 35b; Zwingli 3, 4 ꝛc.; Die wenigen Juden, die unter so un-z–lichen Christen wohnen. 2, 12 ꝛc., wofür die heutige Schriftspr.: Unzählig (s. d.) und mit leichter Nüance: Unzählbar (s. d.) gebraucht.

Zählbar, a.: was zu zählen (s. d. und Zsstzgn) ist, s. zählig; ferner (vgl. zahlbar 2): Als wenn ich dem Beutel durch mein verwünschtes Zählen die Tugend: un-z. zu sein entwendet hätte. G. 19, 62; Da überzählt er froh die un-z–e [ungemein große] Zahl. Rückert Rost. 68a; Der Gevögel un-z. fliegende Scharen. V. Il. 2, 459; In der un-z–en Menge. W. 5, 9; 8, 131 ꝛc., vgl. (seltner) Von einem un-über-z–en Volke. Forster Voln. 12; Kl. M. 5, 11 ꝛc.; ferner z. B.: Die Sache ist in Damengesellschaft nicht wohl (oder un-) er-z. ꝛc.

Zahlen, intr. (haben), tr.: (s. Zahl, Anm.) 1) veralt. statt zählen (s. d.), z. B.: Das .. Volk .., welches schwarze und weiße Stein .. abgesondert zalet. .. Daß man die Tag also rech[ne]t oder zalet. Eppendorf 26 ꝛc., auch (vgl. Benecke 3, 845a): Barmherzig, gütig, fromm gezalt. HSachs H. 28, dafür gehalten (so gezählt — s. d. 3b —, gerechnet) ꝛc. (vgl. umgekehrt: Die leihn und nicht bezählen können. Lichtwer 255 statt be-z.; Sold auszehlen. Logau 3, 9, 92) ꝛc. — heute gw. aber: 2) zum Empfang für Jemand, der Etwas an uns zu fordern hat, Dies hingeben, — zunächst: Geld, es aufzählend (s. 1) —, so daß wir dadurch unsrer Verpflichtung (Schuld) gegen ihn ledig und quitt werden, eig. und übertr., in versch. — theilw. ineinandergreifenden — Fügungen, z. B. (a—f) mit persönl. Subj., und zwar zunächst (a—c) mit sachl. Obj.: a) das Obj. bez. Das, was man hingiebt: (Einem für Etwas) Geld; eine Summe Geldes; so und so viel; die höchsten Preise z. (oder be-z.); Strafgeld, Strafe z. (oder be-z.) müssen; Einem sein Gehalt, seinen Lohn, seinen Sold ꝛc. z. (be-, aus-z.); Soll ich Ihnen das Honorar bar oder in Wechseln (aus-) z.? ꝛc.; Du [Christus] hast für sie dein theures Blut gezahlt. Cham. 4, 133; Die Summe, die dadurch auf einem Brette gezahlt wurde. Gutzkow R. 1, 261; Es wird .. der Jüngling .. Bewundrungsthränen z. | der deutschen Herrlichkeit. Platen 1, 243 ꝛc. — b) das Obj. bez. Das, wofür man Etwas hingiebt, z. B.: Etwas — oder (s. e) für etwas Gekauftes z. (be-z.); Empfangne Waaren (mit dem höchsten Preise) z. (be-z.); Das im Wirthshaus Verzehrte, die Zeche (s. d., vgl. c), die Tanzmusik, die zerbrochnen Gläser z. (oder be-z.); Bringe mir auch ein leichtes Kettchen, ich will es | dankbar z. G. 1, 244; 178; Willst du meinen Beutel? Hier! | du kannst ihn nehmen; dieses Leben sollst | du theuer z. [erkaufen]. 8, 37; So theu'r muß Theben deinen Golddurst z. [büßen, s. c]. Sch. 241b; Wohl Denen, die des Wissens Gut | nicht mit dem Herzen z. [erkaufen]. 89a; Sie werden .. mit unsrem Blute ihre Kriege z. 526a; Seinen Braunen möchtest du beschlagen. | .. Kehrt er wieder, zahlt er dir die Eisen. .. Bis er wiederkehrt und mich bezahlet (vgl. f). Talvj 2, 177 ꝛc. — c) das Obj. bez. Das, wovon man durch das Z. quitt, was dadurch getilgt, gelöst wird, z. B.: (Einem) eine Schuld, einen Wechsel, eine Rechnung, die Wirthshausrechnung z. (oder be-z.); Seine Schulden .., die ich doch z. müssen. G. 7, 40; [Das] ist eine heil'ge Schuld, — ich will sie z. Sch. 544b; Kränk ich ihn auch stets, — | mein Unrecht kauft er ab, versöhnt zu sein, | zahlt mein Versünd'gen schwer. Tieck Cymb. 1, 2 [ich sündige und — er kauft noch meine Huld, für das Unrecht büßend, das ich thue, vgl. b] ꝛc. — d) (s. Es 7 und † Sich) auch refl.: Solche Summe (s. a), Schuld (s. c) (be)zahlt sich leichter in Raten als auf einem Brett ꝛc. — e) (s. a—c) ohne Obj.: Der Vater muß für den Sohn z. (oder be-z.); Ist's Ihnen gleich, ob ich in Kourant oder in Gold (be)zahle?; Der Kaufmann, das Handlungshaus kann nicht mehr z., hört auf zu z., ist insolvent ꝛc.; Hat der lumpige Geselle | nicht Geld genug, so zahlt [büßt] er mit dem Felle. Ramler F. 3, 191, er bekommt Prügel; Ich zahle dir in einem andern Leben. Sch. 20b; Der Posten fand sich in der Rechnung. | .. Wir haben noch daran zu z. 333a (vgl. ab-z.); Du sollst mir z. [büßen] für ihn! Da, sieh zu deinen Ohren. W. 20, 16 ꝛc. — f) mit persönl. Obj.: Einen z. (oder be-z.), z–d befriedigen, z. B.: Wer vermöchte wohl jetzt die Arbeitsleute zu z.? G. 5, 29; Gotthelf Sch. 188; HSachs G. 2, 127; Schweinichen 2, 150; Wackern. 3, 452[42]; Beim Hochzeitsfest die Geiger z. W. 12, 46; Zinkgräf 1, 275 ꝛc.; ugw. (s. a): Zu fragen, was er Sie [statt: Ihnen] zahlt. JMRLenz Men. 9 (vgl.: Es kann Ihnen Keiner so viel z. 10). — g) mit sachl. Subj., personif. oder meton.: Hier zahlt [s. b, vergilt] die süße Ruh die Müh. Haller 36; Die Wolle zahlt [s. a, man zahlt dafür] ¼ Penny Steuer. Petermann (64) 7b; Bis ein Tag die allgemeine | und die besondre Schuld auf einmal zahlt [s. c, tilgt]. Sch. 531b; So zahl' eur [s. b, zahlt mit eurem] Leben mir den Friedensbruch! Schlegel. — h) Dazu (s. u.): Zahl-er, -ung. — Zsstzg. zu 2, z. B.: **Ab-**: 1) [2a—e] zahlend abtragen: Etwas von der Schuld, auf die Schuld a.; Die Schuld (allmählich, ratenweise) a.; Erstlich zahlst du dein Pferd ab, was dir nur vorgeschossen ist. Gutzkow 3, 186; Ein armer Dichter zahlt mit Ruhm | .. den Zins von eignen Schulden ab. Haller 119; Durch edle Thaten .. die Vermessenheit a. Klinger 2, 156; Lasst mich a., wo ich kann. FMüller 3, 87; Platen 3, 42; Artigkeiten, an denen ich stets ab-zu-z. haben und doch in eurer Schuld bleiben werde. Tieck Cymb. 1, 5 ꝛc. — 2) [2f] Einen a., das ihm Gebührende aus-z. (s. d. 2 und ablohnen ꝛc.), z. B.: Die Miethstruppen damit (Heeren 1, 161), die Bootsleute (Seume Sp. 165) a. ꝛc., auch iron., vgl. aus-z. 2; be-z. — **An-** [2a]: die erste Zahlung auf Etwas leisten: Ein Haus für 10000 Thlr. kaufen und 2000 Thlr. bar a. — **Auf-** [2a]: Aufgeld zahlen. — **Aus-**: 1) [1a] Einem Etwas a., zahlend aushändigen: Arnim 293; Möser Ph. 3, 267 ꝛc.; ohne Obj. (vgl. 2): Er hatte einigen Antheil an diesem Vermögen. .. Die Muhme wollte ihm a. Tieck NK. 4, 338 ꝛc.; bildl.: Einem nur den Lohn eines freundlichen Blicks a. JP. 23, 88 ꝛc. — 2) [2f] Einen a., ihm das ihm Zukommende a. (1), z. B. Forster Br. 2, 355; Hebel 3, 450; Kinkel Jb. 2, 326; Die Geschwister waren noch aus-zu-z. Spindler St. 1, 6 [ihnen war ihr Erbtheil aus-zu-z.] ꝛc.; iron.: Wart! ich will dich a. [be-z., s. d. 1f]. Kompert NGsch. 2, 82, du sollst dein (schlimmes) Theil bekommen. — 3) [2d] Die Mode soll sich mir a. [vollständig bezahlt machen]. Gundling Pel. 1, 249. — **Be-**: 1) statt des Grundw. — s. d. [2] — sehr gw., wofür wenig Bsp. genügen: a) [2a] Bis du auch den letzten Heller bezahlest. Matth. 5, 26; Nach bezahltem theurem Lehrgelde. G. 3, 156; Ihm hab' ich eine große Post | vorher noch zu b. L. Nath. 3, 7; Einschreibegebühren b. Möser Ph. 1, 333; bildl.: Nachdem Beide der Feerei ihre Gebühr bezahlt [entrichtet]. W. 2, 202 ꝛc.; Die Miethe, den Pacht, den Zins, die Zinsen, den Tribut, die Steuern, Abgaben, den Zoll b.; bildl.: Den Zoll der Menschlichkeit zu b. Danzel 318; Er bezahlet | den Thränenzoll. Platen 2, 109 ꝛc. — b) [2b] Etwas b., theuer (s. d. 5), bluttheuer ꝛc.; mit so und so viel b. (selten: Weil das Original .. oft für 30 Thaler bezahlt wird. L. 12, 16 ꝛc.; Er bezahlte einsmals ein Repphuhn um 50 Drachmen. W. HB. 1, 46 ꝛc.); Etwas mit Gold (Sch. 310b ꝛc.), mit Geld b.; Etwas — oder Jemand — ist nicht zu b. (Sir. 26, 18), nicht mit Gold zu b. (HVoß JP. 143) ꝛc.; ferner: Das Bad (s. d. 1a, z. B. Immermann M. 2, 178), die Zeche (s. d.) b. ꝛc., büßen, entgelten; Ich wollte, sie wäre hier außen, | theuer bezahlte sie mir's. G. 5, 279; O, sie bezahle mir's mit ihrem Blute! Sch. 434a; Daß ihr eurem Verdienste nach solche Frevel .. mit eurem Leben müsst büßen und härtiglich b. Schaidenreißer 6b ꝛc.; ferner = vergelten (s. d. 3), z. B.: Diese Liebe, | du kannst mit Thränen sie, mit Blut b. G. 35, 203; Halt' ich euch Wort, | so bezahlt meinen Hort | und, wenn ich euch berücke, | so bezahlt meine Tücke (s. u.) | und haut mich in Stücke! Rückert Mak. 1, 93; „Es giebt ein fruchtbares Jahr." .. So würde doch ein Schweiß in der Welt bezahlt. Sch. 125a; 385a und bes. oft in schlimmer Weise: Gutes mit Bösem (1. Sam. 25, 21); Einem das Übel (Richt. 9, 56); Einem vergoßnes Blut (1. Kön. 2, 32 ff.), seine Bosheit (44) auf seinen Kopf; Einem die Schmach (Luther 6, 7a) b.; Gedenket, wie er euch höhnte. | Alles könnt ihr ihm nun mit reichlichen Zinsen b. G. 5, 170 u. o. — c) [2c] Eine Schuld (s. d. 1) b., eig. und übertr.; Ein Gelübde (s. d.) b. ꝛc. — d) [2d], vgl. i. — e) [2e] Einem (vgl. f) redlich, als redlicher Mann b. (a); Das Mädchen .., mit deren Hoffnung | er gern mir zu b. schiene. L. Nath. 4, 4 ꝛc.; ferner (s. b) = büßen: Mit eigenem Haupte bezahlst du. V. Od. 22, 218 ꝛc. und = vergelten: Seinen Widersachern vergelten und seinen Feinden mit Grimm b. Jes. 59, 8 ꝛc. — f) [2f] Einen b. (vgl. e) — mit Etwas, für Etwas ꝛc., sehr gw.: Den redlichen Mann, der nicht umsonst bezahlt sein [Geld nehmen] will. Forster Br. 2, 267; 1, 358; Ich fürchte, der Vornehme möchte mich b. und .. erkaufen wollen. Gellert 4, 271; Daß man mich [den Künstler] nun bezahlet und verehrt. G. 7, 270; 14, 110; Der gutdenkende Gemüther nicht mit Worten b. will. 246; 16, 278; Daß man mich nur mit Früchten b. kann. 19, 313; 21, 220; 28, 31; 50; 87; 90; Der Wirth wollte bezahlt sein ꝛc. 171; 224; 29, 96; 347; Gutzkow R. 8, 13; Hackländer Stillfr. 3, 28; Hebel 3, 191; 410; Kohl E. 1, 21; Nicolai 1, 17 (= Ramler F. 1, 196); Ich will dich redlich b. Rabner 3, 284; 282; Sch. 193b; Tieck DQ. 1, 275; W. Merck 1, 89 ꝛc.; auch von (nam. schlimmer) Vergeltung, Strafe ꝛc.: Wart! dich werd' ich b.!; Der seine Feinde bezahlet. Jes. 66, 6; Mag ich sterben, wenn ich [nur] diesen Bösewicht bezahle. Claudius 5, 82; Ha! da wär ich Frägler bezahlt! V. Br. 1, 215 ꝛc.; Einen mit gleicher ꝛc. Münze (s. d. 1b) b. ꝛc. — g) [2g] Seine Beine werden seine heimlichen Sünden b. [s. b, büßen ꝛc.]. Hiob 20, 11; Wenn jahrelange Hölle muß b. | für eine Stunde, mir zum Heil erlesen. Platen 2, 143 ꝛc. — Ferner Anwendungen, in denen das Grundw. (wenig oder) nicht üblich: h) Ich mache mich bezahlt, nehme mir Das, was ich zu fordern habe, selbst, — eig. (von Geld). L. Nath. 4, 3; Tieck DQ. 2, 524 ꝛc. und übertr.: Die kleine Seele, die sich für die Ausübung einer gemeinen Pflicht mit Würde bezahlt macht. Sch. 1122b; 1028a ꝛc., vgl. auch: Mit Ehre bezahlt sich der Künstler. 160b ꝛc. — i) Etwas macht sich bezahlt, bringt die dafür gemachten Auslagen wieder ein, auch (vgl. h): Es trag's wohl ab, in zwei Jahren hätten sie sich bezahlt. Gotthelf Sch. 90. — k) Verneintes Partic., z. B.: Unbezahlte — Rechnungen, Schulden ꝛc. (s. c), — Gläubiger (s. f); Den Schuhmacher lasse ich nicht gern unbezahlt fort. Gotthelf Sch. 191 ꝛc. — 2) Doppelzsstzg., vgl. die des Grundw.: a) Wenn sie alle Tage 1000 Gulden an dieser Summe ab-b. wollte. Hebel 3, 372; G. 19, 295; W. Luc. 6, 410 ꝛc. — b) Einem Etwas aus-b. Hebel 3, 27 ꝛc.; Er erklärte, dies Geld bei E. auf ein separates Konto einbezahlt zu haben. Volksz. 13, 77. — d) Das ist nicht vergessen und soll heimbezahlt werden mit Wucherzinsen. Scherr Pilg. 1, 108; Auerbach Leb. 2, 237. — e) Das zu wenig Gezahlte nach-b. — f) Einigen Armen ihr Zugetheiltes auf zwei Monate voraus-b. G. 14, 130; Fichte 8, 179; W. 11, 197 ꝛc. — g) Etwas wider- oder zurück- (Möser Ph. 3, 242; Platen 7, 54) b. ꝛc. — **Ein-**: Geld e., in die Kasse ꝛc. — **Heim-**: zurück-z., z. B. eig.: Einem die vorgestreckten Barschaften h. Hackländer Stillfr. 1, 175; Hebel 4, 353; Weil sie den Unterhalt durch Arbeit heimzahlte. Vogt (Demokr. St. 117) ꝛc. und so bildl. von Vergeltung: Um ihre Opfer ihr h. zu können. Hartmann E. 19; Er zahlt sie [die empfangne Wohlthat] .. wieder an einen andern Fremdling heim. Hebel 3, 433 ꝛc. und nam. oft: in schlimmer

Weise, z. B.: Einem mit gleicher Münze (s. d. 1b), mit Zinsen (Oppenheim 10, 27) h.; Die Stunde, wo das Schicksal Dem drüben heimzahlte . ., daß er Herrn Hummel gekränkt. Freytag Hdschr. 3, 6 ꝛc.; Eine Summe . ., für deren Heimzahlung mittels Auflagen sie sich verpflichtete. Neumann Am. 1, 228. — Hín-ꝛc.: Da ich sie [die 18 Gulden] hingezahlt. G. 9, 63; JP. 31, 40 ꝛc.; Ja, wenn sich Liebe herüber- und hinüber-z. ließe wie Geld. G. 9, 376 ꝛc. — Nách-: nachträglich oder hintennach zahlen; minder gw.: Was er gemalt, | wird hundert Jahre nachgezahlt. G. 2, 191, noch nach 100 Jahren bezahlt. — Rück-: zurück-z. (s. zurück 2). — Über-, tr.: 1) durch Zahlung übermitteln, übersenden ꝛc.: Daß außer den . . an das königl. Marineministerium überzahlten 80000 Thalern bereits eine neue Überzahlung erfolgt sei. Volksz. 10, 58. — 2) übermäßig, über den Preis be-z.: Man bewirbt sich um die Billetts und überzahlt sie enorm. DMus. 14, 2, 750. — 3) durch Zahlung, an Werth übertreffen: Er ist ein Mann, werth jeder Frau, und der | fast um den ganzen Preis mich überzahlt. Tieck Cymb. 1, 2 ꝛc. — Vorāūs-: Mir den Lohn eines sehr ungewissen Erfolges v. W. 21, 37. — Wi(ē)der-: zurück-z. — Zū-: zahlend zufügen; hinzu-z.: Beim Tausch zwei Thaler z. ꝛc. — Zurück-: zahlend zurückerstatten, heim-z., z. B. eig. Ense T. 2, 75; G. 28, 130; DMus. 14, 2, 757; Tieck NK. 4, 230 ꝛc.; bildl.: vergelten: Die Bewirthung mit einem Geschenk z. Meißner Sanf. 2, 85 ꝛc. und: in schlimmer Weise, z. B.: Wie sie ihren übermüthigen Quälern die zugefügten Kränkungen mit Zinsen z. können. Heine 3, 308 ꝛc.

Zählen, tr., intr. (haben), refl.: (s. Zahl, Anm. und zählen 1): 1) die Grundoperation des Rechnens, wonach die Zahlen in ihrer Reihenfolge benamt und best. werden, vornehmen (s. numerieren): Das Kind lernt zuerst an den Fingern bis zehn z.; Wie weit kannst du z.?; Vorwärts, rückwärts z.; Wir spielen Z–s ꝛc. G. 14, 29 ꝛc.; sprchw.: Nicht über Eins (s. d. 1); nicht drei (s. d. 1); vier (s. d. 1a), fünf (s. d.), sieben (Luther 8, 86a) z. können, von Einfältigen oder die von ihren Sinnen Nichts wissen ꝛc.; Eh man Drei (s. d. 1) z. konnte. — 2) (s. 1) Etwas z., das Wieviel desselben durch Z. bestimmen: a) Sein Geld; das Volk z.; Etwas nach Zehnern, Dechern, Dutzenden ꝛc.; die Gäste nach Tischen (s. d. 2c) z.; Etwas nicht z., sondern wägen (s. d. und abwägen 2), eig. und übertr., z. B.: Die Silben (H. 11, 98, vgl. Quantität), die Stimmen (Sch. 665b), die Räthe (Nicolai 8, 24) z. ꝛc.; sprchw. in Bezug auf etwas dem Blick bloß Liegendes: Die Fäden [von etwas Fadenscheinigem, s. d., — z. B. Tieck Schr. 5, 17], die Rippen ꝛc. (s. d. 1, von magern Wesen, vgl. Ps. 22, 18) z. können ꝛc.; ferner von kärglich zugemeßner, mißgönnter Kost ꝛc.; Wenn wir von Dingen, deren es nur wenige giebt, sagen, daß sie sich an den Fingern z. lassen. L. 11, 654; Einem die Bissen in den Mund, Rachen (Lenau A. 177) z. ꝛc.; außerdem z. B.: Kann ein Mensch den Staub auf Erden „zelen“, Der wird auch deinen Samen „zelen“. 1. Mos. 13, 16; 15, 5; 2. Sam. 24, 1 ff.; Ps. 40, 6; 71, 15 ꝛc.; B. 12b; Er fing an [das Geld] zu z. und zu rechnen und schien verdrießlich, daß die Summen mit der Kasse nicht übereinstimmen wollten. G. 19, 291; Die Art der Italiäner, die Uhr zu z. . . Die uns gewöhnliche Art, die Stunden zu z. 24, 321; Das Z. und Zusammenlegen [des Papiers]. Eine geübte Person kann 10000 — 15000 Bogen in einer Stunde z. Karmarsch M. 2, 863; Daß auf diesem Boden . . 18 Mill. gezählet und gerechnet worden. Möser Ph. 1, 243; Er zählt die Häupter seiner Lieben. Sch. 79a; Nachdem er Alle bei Fünfen gezählt. V. Od. 4, 412; Nicht kann ich dir sagen die Anzahl, | Arme nur z. ihr Vieh. Ov. 2, 323 ꝛc.; ugw. (vgl. Zahl, Anm. 3): Schelomoh zählte 70,000 Lastträger ꝛc. Zunz = ab-z. 2. Chr. 2, 2, ausheben eine Zahl von ꝛc. — b) pass. Partic.: Der Wolf frißt auch gezählte Schafe. Sprchw.; In dem österreichischen Staate giebt es, genau gezählt, neun versch. Patriotismen. Börne Frzfr. 59; Gezählet und ohne | Zahl. G. 2, 292 ꝛc.; verneint: Ich theilte den Flachs ungewogen und ungezählt unter sie aus. Möser Ph. 2, 40; Von meiner Scheitel | fällt ungezählt kein Haar. Thümmel 2, 16 (s. Matth. 10, 30) ꝛc. und im Sinne von zahllos: Ungezählte — Leichen (Lenau A. 241), Tausende (V. Th. 16, 91), Zahl (Weichmann 1, 236) ꝛc. — c) subst. Infin., s. o.; Das Takt-Z. ꝛc.; auch zuw. mit einem nicht dem Obj. entsprechenden Bstw., z. B.: Von einem Muster-Z. oder ähnlichen Aushilfen ist für ihn gar nicht die Rede. Stahr Par. 1, 253, von einem Z. (oder Ab-Z.) der Stiche auf vorgezeichnetem Muster ꝛc. — d) mit Angabe der Wirkung: Zählt immerhin, ihr kargen Thoren, | die Finger blau. Günther 172; Sich die Finger steif, lahm z. ꝛc.; Sich matt, wirr z. (auch zu 1). — e) Es [s. d. 7] zählt sich böse, wo man am besten thut, die Hand davon zu lassen. Ruppius West. 2, 48. — 3) (s. 2) in einigen Anwendungen verallgemeint (vgl. rechnen 2 und s. 5), z. B.: a) Etwas wohin z. oder rechnen (s. d. 2a), ihm dort, als dahin gehörig seine Stelle anweisen ꝛc.: „Wohin (in welche Thierklasse) zählt man die Walfische?“ Die Alten zählten sie unter die Fische; wir z. sie zu den Säugethieren ꝛc.; Ich zähle ihn —, er zählt sich zu meinen Freunden (s. u.); ugw.: Ich will euch z. zum Schwert. Jes. 65, 12, euch dem Schwert überliefern ꝛc.; Unter die wahnhaften Edelleute gezählt. G. 22, 326; 4, 39; 35, 211; Schelling 2, 2, 417 ꝛc.; vgl. veralt. mit unter und Dat. (s. c): Du wirst unter den Engeln gezählt [vgl.: mitgezählt]. Bode Empf. 325; Sie z. Shaftesbury unter Denen, welche dem Epikur . . nachfolgen. Mendelssohn 5, 511 ꝛc.; ferner (vgl. b): Ich weiß nicht, ob ich fehlte, | wofern ich Dresdens Werth ihm an die Seite „zehlte“ [gleich schätzte]. Günther 715 ꝛc.; auch (s. 5) refl. mit einer Art Belebung des Subj.: Die Manga . . zählt sich [gehört] zu den schönsten Früchten. Burmeister gB. 2, 30. — b) Etwas so und so z. oder rechnen (s. d. 2c), z. B.: Beim Pikettspiel zählt man vier gleiche Karten (für) 14, eine Terz (für) drei ꝛc. und früher auch sehr häufig verallgemeint = schätzen ꝛc., z. B.: Daß alle Weisheit dieser Welt | ist gegen Gott ein Thorheit „gzelt“. Brant N. 107[8]; 99[192]; Warum er Jakob hat erwählt | und nicht Esau ihm gleich „gezelt“. 57[44] (und dazu viele Belege Zarncke Br. 393b); Darum werden mich selig „zellen“ alle Geschlecht. Zwingli (Wackern. 3, 249[5], s. Luk. 1, 48), vgl. auch zahlen 1 und z. B. noch (doch s. d): Von welchem unterstützt, er sicher zählet, | auch Hunderten zu widerstehen. Nicolai 2, 35. — c) zuw. (vgl. rechnen 2d): Etwas beim Kalkül in Anschlag, Anrechnung bringen: Krumm kann nicht schlecht werden, noch der Fehl gezelet werden. Pred. 1, 15 = Krummes kann nicht gerade werden und das Fehlende nicht mitgezählt werden. Zunz; Die Tage werden uns gezählt, | uns aufgerechnet, die ꝛc. Uz 2, 124 (s. auch a: unter). — d) Auf eine Person oder Sache z. oder rechnen (s. d. 2e), bei seinem Kalkül auf sie bauen. G. 13, 27; 162; Sch. 521b; 893a; W. 10, 41; 11, 214 u. o.; Darauf z. — daß oder mit Infin. und zu, wohin sich auch — mit Fortfall von darauf — die letzte Stelle in b rechnen läßt. — e) Von diesem Tage an z. die Niederlande alle Stürme, die ꝛc. Sch. 815a = rechnen, datieren ꝛc.; von da an als Epoche heben die Stürme an (vgl. das bei Campe angeführte unübl.: Sich tag-z.) u. ä. m. — 4) zuw.: ein Obj. haben, insofern bei diesem die Zahl bes. in Betracht kommt, — nam.: So und so viel Jahre (s. d. 1e, z. B. Gutzkow R. 3, 418; Müllner 5, 105; Pfeffel Pr. 3, 117; Sch. 339a; 409b) oder z. B.: Sommer (s. d. 1e) z., so alt sein, auch mit Fortlassung von Jahr: Ein schönes Kind, das mit dem nächsten Lenzen | erst sechzehn zählt. W. 11, 170; ferner z. B.: So und so viele Ahnen z.; Entsprossen aus einem Hause . ., das von den frühesten Voreltern an bedeutende, würdige und tapfere Ahnherren zählt. G. 27, 417 ꝛc.; Das Land, die Stadt zählt so und so viel Einwohner; Die Anstalt zählt acht Lehrer und 100 Schüler ꝛc.; seltner: — 5) intr.: Etwas zählt = ist zu z. (s. 3), z. B. (s. 3b): Im Pikettspiel z. [gelten] vier gleiche Karten 14; „Ich habe vier Buben.“ Die z. nicht; ich habe vier Könige ꝛc.; Nullen, tretend hinter ein Eins, | würden Tausende z. ꝛc. Rückert 2, 337; Einzelne Wenige z., die Übrigen alle sind blinde | Nieten. Sch. 91a; In der vollständigen anthropologischen Schätzung, wo mit der Form auch der Inhalt zählt [Geltung hat]. 1153a; In solcher großen Menge zählt er nicht. G. 13, 243 ꝛc.; Daß sie noch immer in der Reihe der schönen Frauen zählte [vgl. 3a: ihren Platz hatte]. HHerz 75 ꝛc., seltner: Der Erste, der in diese Reihe zählt. Guhrauer Leff. 2, 113 ꝛc.; oft: Sie zählten [gehörten] zu den flottesten jungen Leuten. Benedix 8, 121; Daumer 2, 106; Mügge Silt 1, 21; Ruge Rev. 1, 56; Tschudi Th. 59 ꝛc.; ferner: Nach Eimern zählt [kommt uns, ist uns zugemessen ꝛc.] das Unglück, nach Tropfen zählt das Glück. Hungari 2, 82 ꝛc. — 6) Dazu (s. u.): Zähl-er, -ung. — Zsstzg. z. B. (vgl. veralt. Schm. 4, 250): Ab-: 1) zählend ab-, wegnehmen, absondern ꝛc., s. [2a] Schluß; ferner z. B.: 8 von 20 abgezählt [abgezogen, subtrahiert] bleibt 12 ꝛc.; Sie zieht einen Beutel . .: Zähle dir . . deine Hälfte davon ab. G. 10, 22; Das Paar . . abgezählt, sind alle Personen . . beisammen. W. 15, 267 ꝛc. — 2) durch Zählen abmessen, bestimmen, berechnen ꝛc., z. B.: Geld (G. 24, 53), Geldrollen (König DFam. 1, 191); eine Pause von best. Dauer (Börne Frzfr. 25) a. ꝛc.; Alles so abgezählt und abgezirkelt. Iris 7, 535; Das Papier abgezählt, in Buche eingetheilt. Karmarsch 2, 863; Saß in . . Gedanken, zählte . . seine Finger ab. Schwab B. 1, 336 ꝛc.; Man konnte die Tage genau a., für die das Futter noch ausreichte. Gotthelf Sch. 159; Ich zähle mir schon die malerischen Stellen ab, wo ich sie hinführen werde. Merck's Br. 1, 206 ꝛc.; Die Stickerin zählt die Stiche auf dem Muster ab; Die Kinder zählen (gw. mit einem Spruch) ab, wer die Andern suchen, wer Blindekuh sein soll ꝛc.; auch: Der Mann, dem man wohl seine 60 Jahre in den tiefen Furchen des Gesichts a. konnte. Klencke Gsp. 3, 105 ꝛc.; ferner: Etwas an den Rockknöpfen, Knöpfen (L. 10, 210) a., sie als eine Art Orakel entscheiden lassen; Etwas an den Fingern (s. d. 1k) a., a. können, von etwas leicht Begreiflichem; von Etwas, das Einem nicht schwer fällt ꝛc., z. B. auch: Möglich, daß ich nach 14 Tagen das Statthaltern an den Fingern a. kann. Tieck DQ. 2, 253 ꝛc. — Aūf-: 1) einzeln, der Reihe nach zählend hin-, darlegen (hin-, dar-z.), z. B. zunächst: Geld a., auf den Tisch ꝛc.; Als er ihm unser Fährgeld in lauter Kupferstücken aufzählte. Eichendorff 3, 89 ꝛc.; ferner z. B.: Es sind so viele Fälle, daß es mir schwer werden würde, sie auf-zu-z. G. 30, 396; Auf-zu-z., wo und wie dgl. Betrachtungen ihnen zukamen. 40, 499; Der Recensionen sind so wenige von mir, daß sie sich vielleicht im ganzen Jahrgange mit sieben a. lassen. H. Dünz. 1, 342; Nicolai 1, 167; Fehler zu suchen und auf-zu-z. Sch. 806b; G. 2, 101; Thümmel 4, 91; Ich zähl' an ihrem trägen Lauf | ach, die schleichenden Minuten | unsrer langen Trennung auf. W. 28, 282 ꝛc. — 2) Einem so und so viel Prügel a. (s. 1), auf den Rücken ꝛc. zählend verabreichen (vgl. zu-z. 3), z. B.: Dem Nachtwächter 30 auf-zu-z., aber aus dem span. Pfeffer. Börne 1, 84; Tieck DQ. 2, 272; Volksz. 12, 280 ꝛc. — Aūs-: 1) zu Ende zählen (durch-z.): Ehe noch das Tausend ausgezählt war. G. 14, 30 ꝛc., auch verallgemeint = vollständig her-z., herrechnen, z. B.: Wer kann a., wieviel ꝛc.? Luther 5, 152a; Es ist nicht aus-zu-z., | warum ꝛc. Rückert 1, 336. — 2) das Zählen, z. B. beim Pikettspiel, beginnen. Lhombre 118 ꝛc. — 3) Etwas einzeln, nach der Zahl, stückweis — ausbreiten, z. B.: Ihren Putz nach Würden aus-zu-z., | wo kann ihr minder Platz . . fehlen? Michaelis 60 ꝛc. oder: so verkaufen, aushökern. Adelung. — 4) zählend aussondern, sowohl auswählen. Schm., als: ausstoßen. Limb. Chron. 139 ꝛc. — 5) s. zahlen 1. — Be-: s. ebd. — Bēi-: zählend beifügen, nam. [3a]: Ein gutes Werk von bösen Seelen | ist Übelthaten bei-zu-z. Ramler F. 1, 12; Rückert Rost. 18a; Sch. 543b; W. Luc. 6, 263. — Dār-: (s. dar) offen hin-z., auf-z.: Esr. 1, 8; Jes. 55, 2; Gellert 1, 101; Welchen Ausdruck die Übersetzung vielmehr darwog als darzählte. V. Ländl. 1, 147. — I. Durch-: durchgehend (von Anfang bis zu Ende) zählen: So bang . . | durchzählt auch ich den Werth der mir entflohnen Zeit. Thümmel 2, 4; Dann durchzählt sein . . Blick die Reizungen. W. 25, 368; Zachariä Tag. 69 ꝛc., s. II und z. B. (zu I oder II): So wie man in solchen Fällen durchzählt, wie oft diese . . Form . . vorkommt. Danzel 33. — II. Dúrch-: = I: Er zählte das Zinn und Steingut durch. Bahrdt 1, 348 ꝛc. — Ēin-: 1) zählend hineinthun (hinein-z.). Fischart Garg. 99b; Seine Hand, in die ich . . die Goldstucke einzählte. Thümmel 4, 135 ꝛc. — 2) [3a] einrechnen ꝛc.: Daß sie . . gar nicht in die . . Kategorie . . eingezählt werden könnten. Grube 3, 42 ꝛc.; Wir waren, die Kinder (mit-) eingezählt, 20 Personen ꝛc. — 3) (veralt.) Dein Befehl ist ganz mir eingezehlet [eingeprägt ꝛc.]. Opitz Ps. 119. — Er-: 1) [2] veralt.

Hiob 39, 2; 38, 7 ꝛc. — 2) her-z., auf-z., kundthun (und so unmittelbar an 3 grenzend). 2. Mos. 24, 3; Ps. 9, 2; 15; 19, 2; 107, 22; 117, 12; Sir. 38, 8; 18, 4; Weish. 18, 22 u. o.; Erzähle, Kritika, der Dichter lange Reih, | die Deutschland auferzog! Bodmer 17; Wer die ganze Geschichte aller dieser hinfälligen Erscheinungen nicht inne hat, nicht an den Fingern zu e. weiß. L. 11, 60; Mit dem E., Zusammenrech[n]en der Sünde. Luther 6, 420a; 35a; 189a; 5, 169a; 241a; Ayff Sp. 234b ꝛc.; Will ich . . allerlei . . Thier, so man . . im Alpgebirg . . findet, erzellen. Stumpf 607a u. o.; Damit alle andern Bosheiten um Kürze willen unerzelt bleiben. Luther 1, 458b ꝛc. — 3) (s. 2) heute zumeist: von etwas im Bereich der Wirklichkeit oder der Phantasie Geschehenem und dem Verlauf Desselben Bericht erstatten (s. ver-z. 2): a) Eine Geschichte, ein Märchen, einen Traum, einen Vorfall, Vorgang, die Sache e.; E., wie die Sache gekommen ist ꝛc.; Einem Etwas e., vereinzelt mit an statt Dat., zumeist vor Eigenn. G. 13, 74; Göckingk 1, 215 ꝛc.; seltner: „Unser Schiffer verließ . . Grönland," erzählte Einer an die . . Zuschauer. Steffens (Wackern. 4, 1309[11]); ferner: Etwas Gehörtes weiter e. (vgl. 2); Jemand erzählt von seinen Reisen, Abenteuern ꝛc.; erzählt gut, schön, interessant; langweilig, breit ꝛc.; Die Kunst des E–s ꝛc.; Er hatte einen Traum, den erzählete er seinen Brüdern. 1. Mos. 37, 9; 24, 66 ꝛc.; Ich will euch e. ein Märchen gar schnurrig. B. 66a; Beim Vortrag unsrer Geschichte nicht mehr darstellend, sondern e–d und betrachtend verfahren. G. 18, 261; 24, 190; Der Geschichtschreiber kann die malbarsten [Fakta] ebenso unmalerisch e., als der Dichter die unmalbarsten malerisch darzustellen vermögend ist. L. 6. 461; 2, 192; 276; Die Geschichte, | die ich erzähle, nicht berichte. Nicolai 5, 183; Tieck NK. 4, 233; Was ich euch gesagt . ., e. sich die Kinder auf den Gassen. 1, 308; Sacht! ihm erzählt es ein Vögelchen oder seiner Finger. V. 2, 5; Oben erzählter Maßen. W. 6, 165 ꝛc. — b) (s. Es 7 und † Sich) Das sind Worte und die eigne Lust von solchem Leben erzählt sich nicht. Hölderlin H. 2, 37; Das läßt sich nicht e. ꝛc. — c) Was hilft's, daß ich jetzt schuldlos mich erzähle [e–d mich als unschuldig hinstelle oder darthue]? HKleist Kr. 147 ꝛc. — d) Diese hatten sich müde erzählt von den Wunderwerken. Börne 4, 134; Sie können sich nicht satt e. Novalis Oft. 1, 155 ꝛc. — e) ugw. von der Darstellung auf einem Gemälde: Die übrigen Stücke sind klein. Die Schlacht bei Nevil-croß finde ich schlecht erzählt. Forster A. 3, 89 ꝛc. — 4) (s. 3, vgl. 2) Doppelzsstzg.: Daß ich meine Geschichte nothdürftig aus-e. konnte. G. 20, 256; Weßhalb seinen Büchern oft der Schluß fehlt. Er hat sich ausgesprochen, sich auserzählt, ehe er es selbst vermuthet. Monatbl. 1, 265a; Ruppius West. 2, 82 ꝛc.; auch: Ich will es ihnen mit wenigen Worten aus-e. [-deuten]. Görres Ath. 137 ꝛc.; Du unaussprechlicher, nie auserzählter (2) Reiz der Heimath. SVerena Phot. 1, 61 ꝛc. — Ihn nicht zu Worte kommen zu lassen, sondern ihn sozusagen danieder-zu-e. Immermann M. 2, 109. — Dúrch-e–de Romanzen. Vischer Ästh. 3, 1364. — [Das] ist ihrer Lieder Stoff und ihr Gespräch, | was sich vom Sohn zum Enkel forterzählt. Sch. 492b. — Daß sie es ganz naiv wie etwas Gewöhnliches hererzählt. Strauß Streitschr. 1, 105 und bes. [2]: „Memento mori" giebt's genug, | mag sie nicht her-e. G. 6, 174; Den Katechismus ꝛc. . . wußte ich an den Fingern her-zu-e. 21, 94; 24, 146; 29, 47; 33, 207; Die andern Nerven, die ich nicht her-e. will. H. Ph. 3, 175; Sch. 923b ꝛc. — Ich will alles Fernere herunter-e. trocken, wie eine Zeitung. Immermann M. 1, 41. — Diese durften nicht mitlachen und mit-e. bei übermüthigen Schwänken. Auerbach Gv. 321 ꝛc. — Einem Etwas nach-e. [seinen Bericht wiederholend]. Gartenl. 13, 249b; Höfer Leb. 237; Sch. 875a; W. 12, 116 ꝛc., auch: Etwas (Prutz Tasch. 2, 64) oder Einem (W. 33, 63) nach-e. ꝛc.; versch.: Einem Etwas nach-e., von ihm etwas auf den Ruf, in dem er steht, sich Beziehendes, gw. Schlimmes e. (s. nachsagen 2c): Daß man ihm schmutzige Geschichten, Schacherei ꝛc. . . nacherzähle. Ense T. 2, 44; D. 5, 45; Man erzählt ihm nach, daß ꝛc.; ferner [2] im Partic.: Am Gestad hat der Bodensee nacherzelte . . Plätze. Stumpf 393b, vgl. im Ggst.: Oberzählt. 601a; Luther 8, 84a; Ayff Th. 133; Sp. 236a ꝛc. — Einem Etwas vor-e. [so daß und damit er es höre], z. B.: ein Märchen (G. 19, 91; W. 10, 55; HB. 2, 65 ꝛc.); Manches (G. 16, 294); den Ursprung des Stücks (22, 248); was ich mir gemerkt (20, 209) ꝛc., s. auch: Etwas den Wänden (s. d. I 1d) vor-e. ꝛc.; ferner: Da ich Ihnen so lange von meinen Kindern vorerzählt. Knebel Dünz. 3, 230 ꝛc., auch [2] im Partic.: Alle diese vor- [oder ob-] erzählten Arbeiten. G. 27, 111. — Etwas weiter-e.; Seine Witzworte wurden mit Lust wiedererzählt. Ense D. 6, 67 u. ä. m. — Hêr-ꝛc.: Etwas an (G. 9, 284), auf (L. 8, 243) den Fingern h.; Seine Tugenden (G. 19, 32), die Schönheiten (Thümmel 4, 71) h. ꝛc.; Geld hin-z. Immermann M. 1, 257; W. Luc. 3, 375 ꝛc. (s. auf-z. 1), auch bildl.: Alles stückweise auszukramen und hin-zu-z. H. Ph. 13, 38 ꝛc.; Die kaum über Vier hinaus-z. konnten. Tieck N. 3, 160 ꝛc. — Lös-: los (s. d. III 2), frei sprechen, z. B.: Einen von einer Pflicht (Alringer D. 19; Sch. 30a; W. 30, 114), von dem Gesetz (8, 223), von Forderungen (13, 59), von einer Anschuldigung, z. B. des Ehebruchs ꝛc. (L. 4, 26); sich von dem Gehorsam (Pertz Stein 3, 208) l., auch: Einen seines Dienstes (Schweinichen 2, 154; 3, 103), seiner Missethaten (Olearius B. 34a) l. ꝛc.; seltner: Allem Ird'schen losgezählet. Rückert 2, 501 und: Den Auserwählten, | Welt-Losgezählten. Mak. 2, 248 ꝛc. — Mit-: 1) tr., z. B.: Also kann Der, der eine Tertie-Major hat, seine andern geringern Tertien alle m. Lhombre 119 ꝛc.; bes.: 2) [5] intr.: Eines guten Gesellen . ., der, obgleich von keinen außerordentlichen Gaben, doch auch mitzählte. G. 22, 190; Unter den Häuptern war Krassus mitgerechnet worden, ohne eig. mit-zu-z. Mommsen 3, 311; Möricke N. 486; Der, wo nicht eine entscheidende, doch eine m–de Stimme hat. Sch. G. 1, 35 ꝛc. — Näch-: zur Feststellung des Wieviel, zur Prüfung der Richtigkeit ꝛc. Etwas zählend nachsehen. V. Od. 13, 215; Sch. 1031a ꝛc.; auch: „War's nicht seit dem letzten Ball, daß ich meinen Verrina entbehrte?" Verrina: Zähl ihm nicht nach! 159, rechne nicht zählend nach, wie lang er nicht hier gewesen ꝛc.; ferner s. vor-z. ꝛc. — Täg- [3e]. — Über-: 1) Etwas ü., überblickend zählen, das Wieviel bestimmen: Stolz überzählten sich die Kampfgenossen. Cham. 4, 41; 136; Er überzählte sein Geld. Grimm M. 43; Kl. M. 5, 13; Rückert Rost. 68a; Sch. 27b; 78a; 156a; Thümmel 8, 3; 163; W. 2, 223 ꝛc. — 2) Sich ü., sich im Zählen irren; sich ver-z.: Die Sorge . ., | an ihrem Rosenkranz sich nicht zu ü. 11, 160; 7, 224; 20, 298; 21, 244 ꝛc. — 3) (ugw.) Etwas zählend übersehn, versäumen. Arnim 27 (?). — Ver-: 1) refl., s. über-z. 2: Verzählte man sich um etwa 150 Stunden. . . Die Verzählung. Kl. Gel. 317; Musäus M. 2, 26; W. 11, 189; 194; 15, 28 u. o. — 2) niederd. st. er-z., z. B.: „Wenn Jemand eine Reise thut, | so kann er 'was ver-z." . . Verzähl Er doch weiter! Claudius 5, 113. — Vör-: Einem Etwas v., zählend vor Augen legen, vorführen, eig. und übertr.: Ihm seine Verworrenheiten v. Fichte 8, 397; G. 32, 89; 40, 223; W. 35, 58; Luc. 5, 19 ꝛc.; ugw. st. zu-z. (s. d. 2), z. B.: Ich bin alt! | Das schwache Leben, das mir die Natur | noch stundenweise vorgezählet hätte ꝛc. W. 28, 69 ꝛc.; ferner [1]: Einem vor-z., damit er nachzähle ꝛc. — Zū-: z. B.: 1) zählend hinzufügen (hinzu-z., s. addieren). — 2) Einem Etwas z., zählend reichen, zumessen, ertheilen ꝛc.: Die Menge deiner Gaben, | o Gottheit, die du uns so reichlich zugezählt. Creuz 1, 12; Dem ich meine Gedanken einzeln z., meine Empfindungen einzeln zureichen will. G. 15, 37; 29, 372; L. 6, 474; Sch. 1000b; G. 2, 126; Wackern. 4, 1191[21]; Da jede meiner Stunden eigenen Geschäften zugezählt ist. W. 27, 10 ꝛc. — 3) (s. 2 und auf-z. 2) Ihm 25 Prügel z. zu lassen. 14, 107; Tieck DQ. 2, 439 ꝛc. — Zurück-: rückwärts zählen; auch z. B.: Die Geschichte von soviel Jahrtausenden als man z. will. W. 30, 291 ꝛc.; ferner: zählend, eine Anzahl zurücknehmen. — Zusámmen-: zählend zusammenfügen (vgl. zusammenrechnen, addieren). W. 30, 292 ꝛc.; auch durch Zählen oder Rechnen zusammen- oder herausbringen: Die, nach einem alten derben Sprichwort, ihre Verwandtschaft mit einem Scheffel Erbsen z. mußten. Prutz Ob. 2, 102 ꝛc.

Zähler, m., –s; uv.: Jemand, der — und insofern er — zahlt (s. d. und Zsstzg.): Scharfe Mahner sind gw. schlechte Z.; Säumige Z. Troische 1, 5 ꝛc.; Steuer-Z. Freytag NB. 51; Hdschr. 1, 6 ꝛc.; Hatte Summen erhoben, welche die Aus-Z. stutzig werden ließen. Lewald Gschl. 3, 29 ꝛc.; Redliche Be-Z. V. 4, 121; 123 ꝛc.

Zähl-er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — etwas zu Zählendes zählt, z. B. die Points beim Spiel. Freiligrath 1, 110 ꝛc.; Die Z–innen zählen das Papier buchweise ab ꝛc. — Zsstzg.: a) mit Bstw., das dem Obj. entspricht, z. B.: Faden-Z. (vgl. 2). Schwäb. W. 173 ꝛc.; Stimm-Z. [bei Abstimmungen]. Demokr. St. 110 ꝛc.; Erbsen-Z., volksth. Bez. für Geizhals (der seinen Leuten die zu essenden Erbsen zuzählt). Pfarrius Soonw. 204; Simplicissimus K. 518 ꝛc. — b) entsprechend den Zsstzgn von zählen (s. d.), nam.: Er-Z. G. 19, 259; 33, 166 ꝛc.; Anekdoten-, Geschichten-, Märchen-, Schnurren- (Immermann M. 2, 220) ꝛc., der Haupt- (Höfer GschDam. 126) Erzähler ꝛc.; Nach-Z. im Hüttenbau ꝛc. — 2) (vgl. 1) eine Vorrichtung, wodurch etwas zu Zählendes gezählt wird, z. B.: Die Anzahl Umgänge, welche das Schwungrad [der Spinnmaschine] . . machen muß, wird durch einen eignen Mechanismus, den Z., reguliert. Karmarsch M. 2, 537; 701 ꝛc.; Spindelumlauf-Z. 538; Ein Vergrößerungsglas, Weberglas, Faden-Z. (vgl. 1) . ., um insbesondere die Fäden auf einem best. Raum zu zählen. 362 ꝛc.; Gaskonsumenten, welchen das Gas durch Gas-Z. zugeführt wird. Volksz. 10, 53 (s. Gasometer); Schritt-Z. und Wegweiser. JP. 7, 237 ꝛc. — 3) Jemand, insofern er zählt (s. d. 5), an seiner Stelle Etwas bedeutet, Ggstz. Null, s. d. 2e, auch für die Belege. — 4) Rechenk.: Z. und Nenner eines Bruchs (s. d. 4d), auch übertr., s. nennen 3b. — -erēi, f.; –en: (verächtl.) ein fortwährendes Zählen (das Gezähl). Kladderadatsch 15, 21 ꝛc.; Diese Art jüdischer Silben- und Buchstaben-Z. Schelling 2, 2, 472 ꝛc. — -erisch, a.: in Zsstzg.: Er-: einen Erzähler betreffend ꝛc.: Wieland beschloß billig seine e–e Laufbahn mit diesem Werke. Gervinus Lit. 5, 358. — -ig, a.: (ugw.) Ein z–es Häufchen. Zunz (Ps. 105, 12; 1. Mos. 34, 30), gering an Zahl, so daß man es leicht zählen konnte (vgl.: Ein zählbares Häuflein. 5, 4, 27 und un-z.), gw. nur Zsstzg., z. B.: Kelch und Narben fünf-z. Oken 3, 1975 u. ä. m.; ferner: Gering-: In g–en Flügen. Winkell 2, 394. — Glēich-: von gleicher Anzahl: Brigade, die durch . . Rekruten mit der vorigen g. gemacht wurde. Sch. 855a. — Über-: über die volle, gehörige Zahl hinaus vorhanden: Ü–e oder Überzähne. Falke Th. 2, 384a; Oken 7. 7a ꝛc.; Ist Keiner ü. G. 3, 71; Wo ihrer so Viele essen, geht ein ü–er Gast leicht mit ein. Musäus Ph. 3, 100; Wenn Jemand . . eine Gurgel für Euch ü. hat. Sch. 149b, wenn ihr ihn abgegurgelt wünscht ꝛc., vgl.: Vorrath von Verdiensten und überflüssigen überzölligen Werken. Fischart B. 117b; Überzollige Werk. 113b. — Un-: zahllos (s. d., vergl. unzählbar ꝛc.): U–e selige Leute. G. 1, 159; Eichendorff 3, 21; Das Rauschen . . der grünen u–en Blätterwelt. Gutzkow R. 9, 7; Un-z. oft. Lewald W. 2, 166; Töne, | un-z. vom Echo verdoppelt. W. 15, 9; Von Lebensfroh-U–en umrungen. Platen 1, 151 ꝛc.; Lichter . . in U–keit. 2, 215; Außer fabelhaften X-U–keiten von Stecknadeln (s. X 2). Gartenl. 13, 44a ꝛc. (Gar „vnzalich" viel. Schaidenreißer 48b). — Vīel-: (s. Ggstz. gering-z.): Das neubesetzte Ministerium . . erhielt eine glanzvolle V–keit. Spittler Han. 2, 287. — Vóll-: die volle Zahl habend, so daß Nichts daran fehlt (vgl. vollständig): Innerhalb des v–sten Kreises. G. 18, 306; Die Säulen sind fast noch alle voll-z. Hettner gR. 245; Kinkel 218; Mendelssohn Morg. 317; Sch. 159b; Mein Register von Bösewichtern wird mit jedem Tage . . kürzer und mein Verzeichnis von Thoren v–er. 703b; 914a; W. 19, 161 ꝛc.; auch: Das Linnen . . voll-z. gewoben. Möser Osn. 1, 107 (vgl. vollwebig) ꝛc.; Ein recht v–er Mann. Spindler V. 4, 59 ꝛc. Dazu: Die Sammlungen zu vervollzähligen. G. 22, 84, voll-z. machen, vgl. vervollständigen.

Zählung, f.; –en; –s-: das Zahlen (s. d. und Zsstzg.) — und: die gezahlte Summe: Z. leisten; Für die Z. haften, bürgen; Seine Z–en einstellen; An Z–s-Statt; Eine terminliche Z. garantiert. G. 10, 23 ꝛc. Zsstzg. — vgl. für die mit Vors. die von zahlen —, z. B.: Ab-Z. Schweinichen 3, 10; 14; Zins-Ab-Z. Spielhagen Rösch. 6 ꝛc.; Als eine Abschlags-Z. auf das volle rü–

mische Bürgerrecht. Mommsen 3, 4; Oppenheim 13, 251; Strel. Gesetzs. 2, 1, 443 ꝛc.; Er erbot sich zu einer An-Z. Gutzkow R. 4, 331 ꝛc.; Bank-Z., durch Ab- und Zuschreiben auf dem Bankkonto (s. abschreiben 3); Bar-Z., in barem Geld; Be-Z. der Schulden, Zinsen ꝛc.; auch: [Daß Christus] gebe sein Leben zur Be-Z. [als Lösegeld. Eß] für Viele. Mark. 10, 45 ꝛc. und (s. bezahlen 1f, Schluß): Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente Be-Z. [Vergeltung]. V. Od. 2, 145 ꝛc.; Voraus- (G. 22, 85), Wi(e)der- (26, 40) Be-Z. ꝛc.; Säumige Ein-Z. Strel. Gesetzs. 2, 1, 384; 258; Geld-Z.; Mehr- (oder Über-) Z-en, z. B. über den festgesetzten Preis ꝛc.; Nach-Z-en. Strel. Gesetzs. 2, 1, 384; Pensions-Z-en. Lewald Gschl. 1, 117; Quartal-Z-en. 2, 6; Raten-Z-en. Nat.-Zeit. 18, 241 ꝛc.; Die Rück-Z. der Schuld. Petermann (64) 436b; Immermann M. 1, 75; Termin-Z.; Über-Z., s. Mehr-Z. und überzahlen 1; Z-en überh. oder insbesondere Wechsel-Z-en zu machen. Pöhls 375; Zinsen-Z. König Saalf. 1, 332; Eine Zu-Z. von 100 Thaler beim Tausch; Die Zurück-Z. erfolgt in derselben Münzforte ꝛc.

Zählung, f.; -en; -s-: das Zählen (s. d. und Zssg.): Die Z. (der Jahre) von Christi Geburt, von Rom's Erbauung ꝛc.; Nimmt man eine philosophische Z. vor, so bemerkt man, daß wir lange nicht so reich sind. G. 40, 469 ꝛc. Zssg.: Da [in der hebr. Poesie] die Silben-Z. fehlt. Vischer Ästh. 3, 1247; Bei der Stimmen-Z. DMus. 14, 2, 763; Eine zuverlässige Volks-Z. Oppenheim 12, 218 ꝛc. und mit Vors. (s. Zssg. von zählen), z. B.: Áb-. — Ăŭf-: Bei A. der Zähne. G. 36, 234. — Er-: Die Langweiligkeit, mit der sie in unendlichen E-en . . ihre Liebschaft erzählte. Arnim 25; Den eig. Währmann seiner E-en. L. 3, 263; Sch. 249a; Die ungesalzensten E-en. Tieck DBl. 1, XI; W. 8, 123 ꝛc.; Hinter dem Schleier der Fabel-E. H. Ph. 4, 328; Geschichts-E. Gödeke Gr. 717; JoMüller 6, 238; Meine Reise-E. G. 18, 83; Daß ich mit meinen Wieder-E-en keinen Nebenzweck beabsichtige. Willkomm Bann 1, 102; Die Wunder-E-en des alten und neuen Testaments. DMus. 15, 1, 466; Es ist wie eine Zauber-E. des glücklichen Traums der Kindheit. H. R. 9, 36; Und was nicht alles in genauer Her-E. [Her-, Auf-Z.] die schöne Zeit hinnahm. G. 24, 138 ꝛc. — Hêr-: Humboldt K. 2, 252. — Lôs-: z. B. = Absolution. Mathesius Pr. 141. — Ver-: z. B. s. verzählen 1 u. ä. m.

Zähm: a.: -st (zähmst): Ggsz. zu wild (s. d.), z. B.: 1) von lebenden Wesen: a) von Thieren: Die Affen, so Hundsköpf haben, sind . . wild . ., als „zamm" die sind, so ꝛc. Eppendorf 87; Die „zammen" Mutterpferd. 92; Ein Graben, in welchem Hirsche unterhalten. . . Solche z-e Wildbahn. G. 20, 8 (s. Baum II 2); Herzliche Milde im Blick zaubert die Bestien z. (s. b). Hungari 1, 678; Die wilden Tiger . . waren zähmer geworden. Olearius Ros. XII; Der auch die wilden Thiere Sanftmuth lehrt, | daß sie sich z. in ihre Gruben bergen. Sch. 480b; Schlegel Sh. 6, 160; Das Wild, das um ihn weilet, | dem stillen Gaste z. Uhland 360; Ein Drache, der so z. und heimlich (s. d., Anm.) ist. W. Luc. 3, 184 ꝛc. — b) von Pers., z. B. (s. a): Sie unterwerfen sich ihnen, wie z-e Schafsköpfe und Esel, die sie sind. Forster Br. 2, 41; So hat sie . . einen Bären . . unter die z-e Kompagnie gebracht | und mit den Andern z. gemacht. . . Ich bin der Bär. G. 2, 71 ꝛc.; ferner z. B.: Jene wilden Jäger. . . Die z-en Schäfer (s. d. 3). 21, 45; Das Unglück macht ihn z. und mild. 11, 88; Gutzkow R. 3, 191; Indem die christliche Religion die Starken zähmte und die Z-en stärkte. Heine 5, 43; Wie ich [das Fieber] dich geduldig, „zame" und gottesfürchtig machte. Hutten (Wackern. 3, 229[20]); Die barbarischen Stämme botmäßig oder doch z. zu machen. Mommsen 3, 35; Rostem hörte gern die Rede sanft und z. | und merkte, ihnen sei die Hand zum Bösen lahm. Rückert Rost. 5a; Simrock Gudr. 98; Zu getreuen Diensten war er ihm so z., | daß er gerne leistete, was er nur gebot. 217; W. 12, 38 u. o. — c) zuw. von (mehr oder minder) belebt Gedachtem, z. B.: Z-e Xenien (s. d. und G. 3, 92) ꝛc., s. 3. — d) Zssg. z. B.: Finger-z. (s. Benecke 3, 890b), mit dem Finger zu lenken; Es wird in ihren Armen | der Löwe lämmchen-z. Kosegarten Po. 1, 195 ꝛc. — 2) von Pflanzen: Ein Land, das gänzlich leer von wilden sowohl als z-en Bäumen. Heeren 1, 895; Hol mir einen wilden Rosenstock, damit ich z-e Rosen darauf pflanze. Keller 520; Die z. und fruchtbar Bäum | sich freudig werden zieren | mit weichem Obst. Spee (Wackern. 2, 238[38]). — 3) (oberd.): Machte das Erdreich z. für den Garten- und Feldbau. Hebel 3, 420; Nicht auf den höchsten Alpen, sondern in den Vorländern und anhängenden „zamen" Gebirgen. Stumpf 608b; In den höchsten Wälden. . . In den mittelsten und „zameren" Wälden. 612b; In anderen ebnen und „allerzämisten" Landen. 613b; In den niedern und z-ern Alpen. Tschudi Th. 624 ꝛc. (s. Stalder, auch: Zähme, f.: niedrig gelegne Alptrift; Ort, wo jede Art Laubholz wächst; angebautes Land); auch: Die Aar. . . Dies Wasser wird von wegen seiner Wilde nimmer lauter. . . Fängt an die Aar ein wenig „zämer" zu werden. Stumpf 547a.

Anm. Ahd., mhd. zam (niederd. tam, tamm), zu (ge)ziemen, goth. gatiman, ahd. (gi)zëman, mhd. (ge)zëmen, Impf. zam, z. B. noch: Die Woll thut dir nicht „zehmen" [Reim: nehmen]. Garzoni 842a = geziemen; Es „zem" Herren ꝛc. Murner Ul. 19 = es geziemte ihnen, wäre für sie geziemend ꝛc.; Als einem Arzte „zame" [geziemte]. HSachs G. 2, 104; Dem „gezeme" [geziemte] das Narrenbad. 62 ꝛc., s. auch ahd. gizâmi, mhd. gezæme [geziemend], Ggsz. ungezæme und z. B. noch: Ob sie wilde „vngezäme" oder leutselige Menschen sind. Schaidenreißer 24a [6, 120] ꝛc. Zu z. gehört zunächst zähmen, goth. (ga)tamjan, ahd. zamjan, zemjan, zamôn, mhd. zemen, zamen, vgl. gr. δέμειν, δαμᾷν, lat. domare, hebr. דָּמָה, דָּמַם (s. auch Damm, dämmen) ꝛc., dagegen zunächst zu ziemen (mhd. zëmen) das in Thüringen, Niederd. (z. B. in Mecklbg.) sehr gw.: Sich Etwas zähmen, bezähmen, sich dasselbe gönnen, zu Gut thun, auf sich wenden ꝛc.; ferner — vgl. Vernunft zu vernehmen ꝛc. — Zunft, ahd. (ga)zumft, mhd. zumft, zunft = Schicklichkeit; Regel Dessen, was sich geziemt, — nam. für eine sich danach richtende Genossenschaft und dann: diese selbst. An z., zähmen schließt sich wohl auch Zaum, ahd., mhd. zoum (was Graff u. A. zu ziehen — vgl. Zügel —, Benecke zu zauen rechnet) und zäumen, mhd. zoumen, vgl. in der bildl., verallgemeinten Bed. = bändigen, zähmen, z. B.: Ich will meinen Mund „zeumen". Ps. 39, 2 (= Ich will bezähmen meinen Mund. Mendelssohn); Die Lust . . zäumen. Canitz 232; Der Degen zäume Den, der sich nicht zäumen kann. Gryphius Fr. 376[188]; Daß man der Trotzigen hartnäckisch Höhnen zäume. Lohenstein Soph. 3; JbrS. 111[65]; Luther 1, 20b; Den wilden Feind zu zäumen. Matthisson A. 9, 89; Zäume die Begierde zu reisen. Olearius Ros. 53a; Welcher, um seiner Frechheit und Muthwillen zu zäumen, in ein Kloster ist gethan worden. Olearius Reis. 116b; Wölf und Leuen, die waren durch Zauberei der Göttin Circes also gezeumet, daß sie Niemand anfielen. Schaidenreißer 42b; [Nun] zäumt sich Rinaldo flugs, der Andre [zu]vor anregte. Werder Tass. 3, 53 ꝛc.; Ungezäumet. Wackern. 2, 291[27] (vgl. [20]) ꝛc.; Der Sommer bezäumet | beim Sirius itzt | den Löwen. FMüller 2, 379; Sein Fleisch und Blut (JRiemer Polit. Stockf. 113), seine Augen (120) bezäumen; Ein unbezäumter Muth. Gruppe 1, 285 (Grefflinger); Erbaute er zu Bezäumung sowohl der Friesen als der Brukterer eine Festung. Bünau Reichshist. 1, 147 ꝛc., vgl. umgekehrt (st. zäumen): Aufzämen. Reuter 405; Auszemen. HSachs 1, 526d ꝛc.; Ihre zahmlose [zaumlose] Begierden. SClara EfA. 1, 495; 137 ꝛc. — S. in Betreff des Vorstehnden Graff 5, 661 ff. (und 624); Benecke 3, 886b ff. (und 943b); Schm. 4, 257 ff.; Brem. W. 5, 16 ꝛc.

Zähm-bar, a.: sich zähmen (s. d. und Zssgn) lassend: Ist der Delphin . . z-er? Göttinger Anzeig. (43) 169; Die bes. leicht z-e Schoßnatter. Linck Schl. 35; Von einer Z-keit des dummtollen Thieres [Kreuzotter] ist keine Rede. Tschudi Th. 319 ꝛc.; Ein un-z-es Geschöpf. Gartenl. 12, 567b ꝛc.; Von gleicher Lebhaftigkeit, aber etwas be-z-er. Bahrdt 4, 165 ꝛc.; Thiere, die nicht von Natur ganz wild und un-be-z. sind. W. 31, 425; Die un-be-z-ste der Widerbellerinnen. 12, 46 ꝛc. — -e: 1) f.; -n: s. zahm 3. — 2) a.: in Zssg.: (Un)ge-z., s. zahm, Anm. — -en, tr.: 1) zahm (s. d., auch Anm.) machen; der Wildheit, des Ungestüms benehmen; bezwingen, bändigen, z. B.: a) Die Pferde halten wir in Zäumen. . . Alle Natur der Thier und der Vögel und der Schlangen und der Meerwunder werden „gezemet" und sind „gezemet" von der menschlichen Natur; aber die Zunge kann kein Mensch „zemen" ꝛc. Jak. 3, 7; Mark. 5, 4; Wer sie sich ans Haus z. will. Freytag Hdschr. 2, 173; Hier kommt der rauhe Freund; | wir wollen sehn, ob wir ihn z. können. G. 13, 169; In Frankreich wurde das Theater durch die Pedanterie des Kardinal Richelieu gezähmt. 35, 335; Der . . der Zwietracht Wildheit zähmet. Hagedorn 1, 20; Einst konntest du [Religion] die Großen z., die deinen Zaum jetzt gar nicht leiden. H. R. 9, 308; Ph. 10, 229 (s. mäßigen 1); Kaum z. Bande seine Wuth, | daß er sich nicht ein Leid anthut. Lichtwer 75; Platen 2, 212; Da ich [Achill] die starken Trojaner „gezämet" und überwunden. Schaidenreißer 49a; Sch. 56b; 614a; Er mußte die Thiere aus dem Stande wilder Freiheit in den Stand der Dienstbarkeit und friedlichen Ruhe versetzen, d. i. er mußte sie z. 1010b; Zähme zur Ergebenheit sie [die wuthentbrannten Pairs] wieder. Schlegel Joh. 4, 2; Zähm' er sich [= seinen Zorn]. V. Jl. 9, 158; Er zähmete bald das Gebelfer [brachte die Hunde zum Schweigen]. Th. 25, 75 ꝛc. und (s. zahm 3): Urwildes Gehölz mit dem Pfluge gezähmt. H. 2, 223; Land . ., das nie vom Pfluge gezähmt wird. Ländl. 3, 237 ꝛc. — b) paß. Partic.: [Der Löwe sah aus], nicht wie der Überwundene (denn seine Kraft blieb in ihm verborgen), aber doch wie der Gezähmte, wie der dem eigenen friedlichen Willen Anheimgegebene. G. 19, 411; Gutzkow 11, 37; Wenn die Rosse der Schlacht gezähmter wüthen, | als der schäumende Held nach Lorbeern wiehert. Kl. Od. 1, 129 ꝛc. — c) (s. b) Ggsz.: Mit ungezähmten Lüsten. Cronegk 2, 103; Eine so rohe ungezähmte Stimme. Ense D. 2, 301; G. 4, 47; Ungezähmte Leute. Möser Ph. 1, 242; Opitz 1, 197; Voll ungezähmter Vermessenheit. V. Od. 1, 228; 3, 383; 4, 637; 9, 215; Kein ungezähmter Nord. H. 1, 239; W. 20, 183; 6, 49 ꝛc. Dazu: Die Ungezähmtheit brünstiger Leidenschaften. Zschokke 1, 50 ꝛc. — d) Zähmer der Widerspenstigen. Rellstab Leb. 2, 50; V. Ländl. 3, 475; 479; Die Sprache . . die erste Zähmerin der Menschen. Blackw. 48 ꝛc.; Begierdenzähmer. Fischart B. 23b ꝛc. — e) Zähmung einer Hausdrachin. V. Sh. 3, 651; Der Widerspenstigen Zähmung ꝛc. — 2) Sich Etwas z., be-z., s. zahm, Anm., vgl. zeugen 5. — Zssg.: Áb-: Er hat die wilden Adler der Leidenschaft glücklich eingefangen und zu artigem Hausgeflügel abgezähmt. Eichendorff GschDr. 151; Sein Leib und Gemüth davon [von den Lastern] a. HSachs 2, 4, 85c, abwenden. — Be-: 1) [1] (s. zahm, Anm.) für den Augenblick, die Zeit, worum es sich handelt, zähmen: a) Sie weiß, das Pferd zu b. und anzutreiben. G. 4, 291; Wie an dem Fuße des Altars, bezähmt | sich auf der Schwelle jede Leidenschaft. 13, 151; 27, 430; Indem der allzugeile Überwuchs . . zurückgehalten und bezähmet wird. Musäus Ph. 1, 112; Kaum bezwingen wir das eigne Herz, | wie soll die rasche Jugend sich b.? Sch. 522a; 511a; 78b; Einmal | erwacht, bezähmt er [der Streit] spät sich wieder. 469b; [Sie] siegten, vernichteten oder bezähmten [die Feinde]. Schlegel (Wackern. 2, 1296[10]); Sogleich nach dem ersten unwillkürlichen Ausruf bezähmte ich meine Zunge. Tieck NR. 4, 248; V. Jl. 18, 502; Jetzo bezähmte den Durst mit vielem Wasser die Löwin. Ov. 1, 208 ꝛc. — b) Die bezähmte Widerspenstige; Der . . | der unbezähmten Ehrsucht Opfer fiel. Sch. 319a ꝛc. — c) Die Bezähmerin wilder Sitten. 55a ꝛc.; Gaul- (V. Jl. 6, 299), Rosse- (2, 23), Herzens- (B. 179a) Bezähmer ꝛc. — d) Füllen der Mäuler, | ungezähmt. Gern holt' ich mir eines davon zur Bezähmung [gw.: Zähmung]. V. Od. 4, 637 ꝛc.; Von der Bezähmung seiner Sinne unter das Gebot des Vaters. H. R. 9, 17 ꝛc. — 2) (veralt., mundartl.) Einen b. lassen, ihn in Frieden (Ruhe), ungestört; ihn gewähren, seinen Willen haben lassen ꝛc. 2. Sam. 16, 11; Luther 5, 222b; Waldis Es. 2, 26; 3, 25 ꝛc., s. Brem. W. 5, 17; Schütze Holst. 1, 16; 178; Frisch 2, 463b; Quickborn 281. — 3) [2]. — **Zähmheit**, f.; 0: das Zahm-Sein: Die Z. der Nachtigall. Natur 13, 144b; Oken 7, 177; In Bezug auf Genialität pflegt Z. nicht eben für einen Lobspruch zu gelten. Schlegel Dram. 1, 330, vgl.: Zahmigkeit. Krünitz 1, 712.

Zähn, m., -(e)s; Zähne; Zähnchen, lein; -: 1) die das Gebiß im Munde bildenden Knochenkörper bei Menschen und Thieren: a) An den Zähnen erkennt man

das Alter der Pferde; Die Zähne der Raub-, der Nagethiere, der Schlangen, der Fische rc.; Jemand hat schöne, weiße, gesunde Zähne, Zähne wie Perlen, eine Reihe der schönsten Zähne rc.; gräßliche Hauer (s. d. 3a) von Zähnen; schwarze, kranke, hohle, olmige Zähne; Die Zähne bürsten, putzen, reinigen, vom Weinstein frei machen rc.; Das Kind macht, bekommt Zähne, zahnt (s. d.); Der Z. thut mir weh; Sich einen Z. ausziehn (ausbrechen, ausnehmen) lassen; Sich einen Z. einsetzen (s. d. 1f) lassen; Künstliche Zähne rc.; Die Zähne zusammenbeißen, blecken (s. d. II), fletschen rc.; Mit den Zähnen knirschen; klappern (vor Frost rc.); Die Zähne werden Einem stumpf (s. d. 3e); werden wacklig, lose, fallen aus rc.; Einem einen Z. ausschlagen; Sich einen Z. ausfallen rc.; Die Hoffnung des Verächters . . ist wie ein fauler „Zan". Spr. 25, 10; Wie der Essig den „zeenen" thut. 10, 26 rc.; An jedem einzelnen Z. untersch. man die Krone, den Hals, die Wurzel. Bock An. 103; Der Raupe tückischer Z. (s. b) | wird stumpf an ihnen. G. 2, 35; Mit des Panthers Zähnen | zerreißen sie [die Weiber] des Feindes Herz. Sch. 80a; Nicht hoffe, wer des Drachen Zähne sät, | Erfreuliches zu ernten. 367a (s. Saat 2b; Drachen-Saat, -Z. rc.); Von Zunge gift'ger als der Natter Z. Schlegel Sh. 8, 217; Gelb stehn voll Rostes die Zähne [der personif. Schelsucht, vgl. b]. V. Ov. 1, 129 rc. — b) Nagendem (s. d.), Zerstörendem rc. werden Zähne zugeschrieben (s. a: G.), so nam. auch bildl. von belebt gedachten oder personif. Wesen, z. B.: Der Z. des Neides (H. 11, 5; Ramler 196; Schlegel Sh. 2, 63 rc.), der Mißgunst (Haller 86 rc., s. a, Schluß); des Zweifels (Sch. 67b; Cham. 4, 193); der Zeit (110; W. 14, 89; 16, 142); Fleuch vor der Sünde wie vor einer Schlange. . . Sticht sie dich; ihre „zeene" sind wie „Lewen zeene". Sir. 21, 3 rc. — Ferner vielfach in stehnden, sprchw. Wendungen, die wir der Übersichtlichkeit halber nach grammat. Beziehungen ordnen, so: c) best. durch Ew., abhäng. Genit., Bstw. rc.: Mit langen (s. d. 1g) Zähnen [hungrig, gierig] essen; stehen (Nicolai 4, 187); Einem werden die Zähne lang (W. 11, 237), er macht lange Zähne (Luc. 1, 118), fühlt Hunger, ungeduldige Gier rc.; Einem lange Zähne machen (Att. 2, 3, 30), seinen Appetit rege, ihm den Mund wässern machen rc.; Mit eklem (G. 30, 46; Prutz GschTh. 384), stolzem (Hagedorn 1, 35; Kl. Od. 1, 265; V. H. 2, 182 = Sat. 2, 6, 86) Z. Etwas berühren, kosten, daran nagen, ohne Appetit zu der Kost, sie mißachtend rc.; ferner z. B.: Den kritischen Zahn zu wetzen (s. d. 2a); Der Z. des Kritikers, Recensenten (vgl. b); Ich muß doch wohl so eine Art von Recensenten-Z. haben; mitunter habe ich eine wahre Wuth, zu beurtheilen. MBeer Br. 36; Das wetzte (s. d. 2a) mir den Diebs-Z. Tieck Winterm. 4, 2, reizte meine Lust zum Stehlen rc.; Jemand hat einen Apfel-Z., ißt gern Äpfel; Ihm den Apfel-, Wein-, Kuchen-Z. ausschlagen, ihm das Äpfel-Essen legen; Sich den Apfel-Z. ausschlagen müssen, sich die Lust zum Äpfel-Essen vergehen lassen müssen rc., s. Brem. W. 5, 19; Körte Sprchw. 7051; Spate 2596 und z. B.: Den Kaffe-Z. muß man sich aber vollends ausreißen lassen, seitdem der Kaiser Napoleon die große Sperre angeordnet. König Jer. 1, 132 rc., auch: Jemand ist ein Butter-, Lecker-, Schlecker-Z., ein Liebhaber von Butter; ein Leckermaul rc. (s. Brem. W.). Ferner ohne nähere Best.: d) als Subj.: Einem thut kein Z. mehr weh, er ist todt; Einem wässert (s. d. 1c) der Z. nach Etwas rc. — e) als Obj.: Einem die Zähne weisen oder zeigen, wie ein Hund, der zu beißen sich in Positur setzt rc., z. B.: Diesen Menschen muß man nur die Zähne weisen und sie werden zahm. Gutzkow R. 3, 191; Höfer B. 34; HKleist Kr. 72 rc.; Der Feind beißt auf allen Seiten, man zeigt ihm tüchtig die Zähne. Hackländer SKr. 149; Der kleine hartnäckige Philosoph zeigte aber auch hier seinen Z. G. 30, 383, seine Verbissenheit, seinen Eifer dagegen rc.; Seinen Z. wetzen (s. d. 2a) auf, an, gegen Etwas oder Einen rc.; Einen Z. haben auf (Kosegarten Rh. 2, 72; Saphir DBr. 46; Scherr Pilg. 1, 221; Sch. 120a rc.), gegen (Gotthelf U. 2, 83), wider (V. Sh. 1, 387) Einen rc., bissigen Groll, Feindschaft rc., vgl.: Sie hat einen wahren Wolfs-Z. auf die Kritik. Saphir Kond. 42; Bekanntlich streckt man die Hände nicht gern zw. streitende Weiber oder beißende Hunde, man kriegt gern [leicht] Zähne drein. Gotthelf U. 2, 305, wird gebissen, hat Schaden rc. — f) im Genit., namentl. nach dem Griech.: Ein Wort springt über (W. 31, 457) —, durchbricht (G. 33, 342) den Zaun (s. d.) der Zähne rc. Ferner abhäng. von Präpos. (alphab.): g) Bis an die Zähne — ist Jemand bewaffnet, gerüstet, verschanzt rc.; geht ihm das Wasser (s. d. 3) rc. — h) Einem auf den Z. fühlen (s. d. 3a), zunächst hergenommen von Z.-Ärzten, die dadurch erforschen, welches der schmerzende ist rc.; Haare (s. d. 1b) auf (z. B. Hamann 3, 439 rc.), ugw.: in (W. Luc. 6, 95) den Zähnen haben. — i) Einem Etwas (eine Beute rc.) aus den Zähnen reißen (s. d. 1d), rücken (s. d. 1d) rc. — k) Den Wein durch die Zähne reißen (s. d. 1e). — l) Die mit ungestümen Mägen Nichts für ihren Z. finden. G. 29, 310, zu essen rc. — m) Etwas kribbelt Einem (Luther 5, 196a), thut ihm weh (G. 19, 69) in den Zähnen, nam. von schrillen Tönen; Er heult . ., daß es . . dem Teufel in die Zähne fährt. W. 11, 244 rc.; Alles kurz und lang herauszugeifern, | was ihnen in die Zähne schießt [grade in den Mund kommt]. 132 rc. und bes.: (Grade) in die Zähne = grade ins Gesicht (s. d. 1f, vgl. Auge 11h; Nase 1v; Bart 2 rc.), z. B.: Einem rc. in die Zähne — mit einer Kugel antworten (W. 31, 106), Etwas beweisen (15, 230; Denkw. 2, 22; Luc. 6, 194; G. Merck 1, 229 rc.); lachen (L. 13, 586; Mendelssohn Morg. 163); lügen (Freiligrath SW. 1, 442); rücken (Gerstäcker Äq. 2, 15); Etwas rücken (s. d. 1e); trotzen (Gervinus Lit. 3, 472); ein Zeugnis ablegen (Schlegel Haml. 3, 3) rc.; Dem Winde grade in die Zähne [entgegen] steuern. Gartenl. 13, 146b rc. — n) Mit Zähnen und Klauen (s. d. 1) für Etwas streiten; sich wehren; festhalten (W. 34, 37) rc. — o) Etwas zwischen den Zähnen murmeln (s. d. 2a und hervormurmeln), z. B. G. 14, 126; Wackern. 4, 1151[33]; W. 5, 247 rc. — 2) (s. 1) etwas zahnartig Vorragendes, spitzig Zackiges rc., in zahlreichen Anwendungen (vgl. zahnen 2cβ), z. B.: a) Zähne oder Zinken (s. d.) einer Gabel. Adelung. — b) Zähne eines Kamms (s. d. 1), Kammzähne. Karmarsch 2, 336. — c) Das Rietblatt. . . Weberkamm besteht aus einem Rähmchen. . . In der Öffnung dieses Rähmchens sind . . eine Menge platter Stifte (Riete, Zähne) rc. 3, 599; M. 2, 346. — d) Verzahnte Räder. . . Die Zähne. 1, 603 u. o. (s. Z.-Rad). — e) Zähne der Säge (s. d. 1). 2, 64, des Zahnhobels (s. d., 131), der Sichel rc. (vgl. p). — f) Die Kratzmaschinen, Kratzen, Krempeln . . mit hakenförmigen feinen Drahtspitzen. . . Diese stumpfwinkligen Häkchen oder Zähne. 513, vgl. Hechelzähne. 600 rc. — g) Dieses Wenden [des zu walkenden Tuchs] wird dadurch erleichtert, daß das untere Ende des Hammerkopfs auf der vordern Seite 2 oder 3 Absätze (Zähne) wie Treppenstufen besitzt. 714. — h) Quer durch den glatten Theil [des Bohrers für Schraubenmuttern] ist ein spitzig zugeschärftes stählernes Schneideisen (der Z.) fest passend eingetrieben. 171, vgl. 1, 337 rc. — i) Er schärft vorhämmernd des Pfluges | stumpfen Z. V. Ländl. 3, 25, „die gebogene Spitze der Pflugschar". 129. — k) die spitze Hand (s. d. 1l) des Ankers (s. d. 2): Des Ankers Eisen-Z. Echtermeyer 2, 521, s. Sch. 74b rc. — l) emporragende Bergspitze: Die höheren Hörner, Zähne und Gipfel haben die malerischsten Formen. Kohl A. 2, 343 rc. — m) Bergb.: aus dem Erz vorragende Zacken gediegnen Metalls. — n) Bot.: die durch Einschnitte entstehnden Ecken am Rande von Pflanzentheilen: Die Zähne eines Blatts; Die freien oder ringförmig verwachsenen Zähne der Samenkapsel. Humboldt K. 1, 19 rc. — o) Z., Zähnchen: an den zum Besatz dienenden geklöppelten Kanten (s. d. 1d) oder Spitzen (s. d. 2) die einzelnen Zacken, woraus sie bestehn, und (in Mz.): sie selbst (frz. dentelles). — p) fehlerhaft-schartige Zacken in schneidenden Werkzeugen (wodurch sie sägeartig werden, s. e); Das Messer hat Zähne rc. — q) (s. p) bei schlechten Schreibfedern, deren Spalte zackig st. grade wird, die Zäckchen: Er hatte die Feder (s. d. 4) geschnitten. . . Sie habe Zähne, sagte sie. Immermann M. 3, 53; Schr. 12, 195. — r) Metallarb. = Zain (s. d. und Adelung).

Anm. Goth. tunthus (altſ. tand, agſ. todh, engl. tooth, niederd. tän rc.), ahd. zan(d), mhd. zan(t), noch bair., schwzr. Zand, s. skr. danta, lat. dens, dentis, gr. ὀδούς, ὀδόντος, vgl. auch Gesenius s. v. שֵׁן. Dazu zahnen, ahd. zanjan, — vgl. zanôn, zanigôn, zandjan, mit den Zähnen packen rc., vgl. (s. Schm. 4, 272) bei HSachs: Das Leder zancken mit den Zähnen rc., aus welcher Bed. des Zerrens sich füglich die heute übl. Bed. von zanken entwickelt haben kann, s. schon mhd. gezenke, Gezänk. — Dagegen viell. stamm-versch. zannen, ahd. zannên, mhd. zannen (schles. auch zinnen. Weinhold 107), das sich aber dann jedenfalls früh mit Z. vermischt hat (s. auch Diez 448).

Zssg. z. B. mit den Namen aller Thiere, die Zähne haben (Zähne des genannten Thiers od. ihnen ähnliche; auch — wie in andern Zssg. — zuw.: ein Wesen mit solchen), wofür wir nur wenige keiner Erklärung bedürftige Bsp. geben; ferner s. [1c]; außerdem z. B. (s. Spate): Äber-[2]: Aberzähne, Eberzähne, Aberzangen, Geiz-: die Seitenschosse, welche aus dem Winkel zw. dem Blatt und der Rebe hervorwachsen. Nemnich, auch „Afterzähne". Recht 8 (vgl. Zain 1 und: Zemmel, m.: in Franken, eine junge, nicht über ein Jahr alte Weinrebe). — Ánker-: [2k]. Simrock Frith. 185. — Ápfel-[1c]. — Äugen-: Jeder Mensch hat im natürlichen [normalen] Zustande 32 Zähne . . in 2 Reihen. . . Die mittleren Stellen in jeder Reihe nehmen 4 Schneidezähne ein; neben ihnen folgt auf jeder Seite 1 Augen- oder Eck-Zahn und an diesen reihen sich 5 Backzähne. Bock An. 103; Spitz-, Eck-, Augen- oder Hundszähne. . . Im Oberkiefer zeichnen sich auch diese Zähne durch längere und dickere Kronen aus . ., bei manchen Personen sogar auffallend . ., wo sie dann Raffzähne genannt werden. 104 (vgl. Winkel-Z.); Augenzähnchen. Kinkel E. 289. — Bachánten-[1c]: Der Depositor (s. d.), der . . Bacchantenzähne ausbricht. JP. 31, 69, s. Bachant 2. — Bäck(en-): (s. Augen-Z.) Back-, Kau- oder Stockzähne. Bock An. 104; Die Zahl der Zähne ist in jeder Kieferhälfte 8 . .: vorn, oben im Zwischenkiefer 2 Schneidzähne; sodann ein Eck-Z.; 2 unechte Backen- oder Lückenzähne und 3 echte Backenzähne . ., auch „Mahl-" oder „Kauzähne" . ., der hinterste oder s. g. Weisheits-Z., welcher erst schiebt, wenn man erwachsen ist. Oken 4, 30 rc.; Back-Z. G. 26, 93; 40, 268; Backen-Z. 36, 229 rc.; Den letzten B. krumm lachen (s. d. 2c) rc. — Beiß-: die zum Beißen geeigneten (vgl. Beißer 4): Daß euch die Beißzähne ausgebrochen worden. Kompert Gass. 1, 88. — Bērg-: versteinerter Fisch-Z. Schm. 1, 196. — Blätter-: 1) Man nennt diese Zähne [mit Längsfalten] Blätterzähne, wenn gleichsam mehrere blattartig gedrückte Zähne an einander gewachsen sind, wie bei Elephant, Hase, Feldmaus; Faltenzähne, wenn nur der obere Theil des Zahns hin und her gefaltet ist rc. Oken 4, 138; 7, 692, vgl. Schmelz-Z. — 2) ein sich fehlerhaft blätternder, abschälender, schiefernder Zahn, Schäl-, Schiefer-Z. [s. d.]. Adelung. — Brēit-: ein breitzahniges Wesen, z. B. eine Gattung von Brassen (Fischen) Sargus. — Bútter-[1c]. — Dīebs-[1c]. — Dóppel-: ein doppelter, — wo der geschobne Milch-Z. neben dem schiebenden wieder festgewachsen. — Dráchen-: z. B.: Echion, einer der thebischen Saatlinge [s. d.], die aus Drachenzähnen aufwuchsen. V. Ov. 1, 369; Dem Sohn des D–s . . Echion. G. 33, 47 rc.; bildl.: Jene Saat (s. d. 2b) der Drachenzähne rc.; Mit dem D–e, Pöbellästerung. B. 75b rc. Auch Benennung mancher fossilen Zähne als von Drachen, Schlangen rc. stammend. — Ēber-: 1) [1a]. — 2) s. Aber-Z., z. B. Landw. B. (55) 514a. — Éck-: (s. Augen-Z.). G. 26, 93. — Eīsen-: eiserner, z. B. [2k]. — Elephánten-: 1) Gries Boj. 1, 11, 62, vgl. Elfenbein. — 2) s. Meer-Z. — Émail-: s. Schmelz-Z. — Ersátz-: an Stelle der geschobnen Milchzähne tretend. — Fách-: veralt. st. Fang-Z. (s. d. und fahen). Hohberg 1, 292b; 2, 316a rc.; „Fahzeen" (Mz.). HSachs 2, 4, 54a. — Fálten-: s. Blätter-Z. 1. — Fáng-: Fangzähne heißen die zw. Scheide- und Backenzähnen stehenden langen spitzen Zähne der Hunde und Raubthiere. Falke Th. 1, 272 (s. Fach-, Raff-, Reiß-, Haken-, Hau-Z.); Was der Bär mit seinen großen Fangzähnen angreift. Döbel 1, 33b rc.; bildl.: JP. 7, 48; 15, 75 rc. — Féls(en)-[2l]: An den beschneiten Felszähnen des Kamm-Endes. Petermann (64) 328a; Auf dem grauen Felsen-Z–e. Neithard 6. — Físch-: Oken 7, 693, vgl. 6, 17. — Föhlen-, Füll(en)-: Milchzähne (s. d.) des Pferds rc. Falke 1, 293; 298, Ggsz.: (die bleibenden) Pferde-, Roßzähne, s. Oken 7, 1236; Die Eselin . .,

ehe sie die Zähne, so man die Füllzähne nennt, geschoben. Eppendorf 78. — Gäumen-: im Gaumen stehnd. Oken 6, 515. — Gíft-: G. (der Schlangen). ebd., auch bildl., vgl. Drachen-Z. B. — Glätt-: ein Thier-Z. als Glätt-werkzeug; bildl. JP. 21, 2. — Häken-: die an der Wurzel hakenförmigen Eckzähne (s. d.; Fang-, Hau-Z. und Haken 4) mancher Thiere. — Häu-: zum Hauen dienender Haken-Z. (s. d. und Hauer 3a; Stoß-Z.): Ein Eber . ., | den starken H. grimmig wetzend. Benedir 7, 213; Oken 7, 1132 rc. (s. Gewehr 3a, auch „Wehr-Z."); Die Hauzähne der Walrosse. 1437 ff.; Der scharfen . . „hawezen" des Löwens. Ryff Th. 60; Wetzt er [der Eber] die Hauerzähn. Neithard 46. — Héchel- [2f], auch ähnliche (spitze) Zähne bei Thieren. Vogt Oc. 1, 281 (vgl. Säge-Z.). — Hóbel- [2e]. — Húnds-: 1) Zahn eines Hundes. — 2) (s. Augen-Z.). Eppendorf 210; G. 36, 228. — 3) ein spitziges Eisen der Bildhauer. — 4) eine Pflanze, Erythronium. — 5) s. Meer-Z. — Hýder-: (vgl. Drachen-, Nattern-Z. rc.) Der H. | des Todes . . durchwühlt ihr Mark. Wackern. 2, 1105[6]. — Júgend-: Milch-Z. — Käfer-: Vor . . K. | soll man ein Bäumchen wahren. G. 2, 197. — Káffe- [1c]. — Kälber-: 1) Milch-Z. beim Rindvieh. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit: a) Bauk.: Kälberzähne . . die kleinen Glieder, die gw. in den zierlichen Ordnungen den untersten Theil des Kranzes ausmachen . ., schicklicher „Zahnschnitt". Sulzer 3, 1. — 3) Bergb.: s. Kirche 5. — Kámm- [2b]. — Käu-: s. Back-Z.: Die „kaw zen" des Ebers. Ryff Th. 6. — Kiefer-: im Kiefer sitzend. Oken 7, 693; Mehr Rachen- als Kieferzähne. 6, 17. — Kínder-: Milch-Z. beim Menschen. G. 11, 88. — Kórn-: Ein spitziger Eck- oder Augen-Z., dahinter 2 — 3 kleine Lückenzähne, sodann ein großer, zackiger Reiß-Z., dann ein ebener, nach der Quere verlängerter Mahl-Z. und endlich ein kleiner, stumpfer, nur mit Höckern versehener K. So am deutlichsten beim Hunde. Oken 7, 693. — Küchen- [1c]. — Lämmer-: Milch-Z. beim Schaf. — Lécker- [1c]. — Löwen-: 1) [1a]. — 2) Pflanzenname: Der L., Schlenke (s. d.), Kettenblume. Hebel 8, 70. — Lücken-: s. Backen-Z. — Māhl-: s. Backen-Z., auch „Malmzähne". Volger EE. 546. — Mäuse-: 1) [1a]. — 2) [2o] Art geklöppelter Spitzen. — Mêer-: eine Gatt. Schnecken, Dentalium (See-Z.), dazu: Elephanten-Z., D. elephantinum; Hunds-Z., D. entalis; Polier-Z., D. politum; Schweins-Z., D. aprinum; Wolfs-Z., D. dentale rc. — Mílch-: 1) [1c]. — 2) die später durch Ersatzzähne verdrängten ersten Zähne bei Menschen und Säugethieren (s. Jugend-, Kinder-, Füllen-, Kalbs-, Lämmer-Z. rc.): Milch- oder Wechselzähne. Bock An. 108; Hartmann R. 1, 306; auch Schiebe- und (z. B. in Mecklbg.) Schichtzähne. — Míttel-: Mittelzähne heißen die zwischen den Zangen- und Eckzähnen stehenden. Falke Th. 2, 128. — Náchbar-: der, und insofern er, neben einem andern steht. G. 26, 94. — Näg(e)-: s. nagen 4a. — Náttern-: (s. Drachen-, Schlangen-Z.). V. Ov. 1, 146; 2, 15 rc., ähnl. Ottern-Z. — Pérlen- (s. Perle 1e). J. 19a; W. 22, 127. — Pfêrde-: s. Fohlen-Z. — Quêr-: s. Reiß-Z. — Räb-: Die Pferde bekommen . . 6 Vorder- oder Rabzähne. Oken 7, 1236, s. Raff-Z. — Rächen-: s. Kiefer-, vgl. Gaumen-Z. — Räd-, Räder- [2d]. — Ráff-: Reiß-Z., zunächst der Raubthiere (Raub-, Rab-Z.), dann verallgemeint: großer Vorder- oder Eck-Z., s. Augen-Z. und z. B.: Laß alsobald den einen R. sehen. G. 12, 143. — Rátten-: 11, 62. — Recensénten- [1c]. — Reiß-: (s. Raff-, Fang-Z., reißen 8a): Es verrathen diese langen Reißzähne ein höchst blutdürstiges, gieriges Geschöpf. Burmeister gB. 1, 236; Oken 7, 1435; Die Katzen haben . . 2 Lückenzähne, einen sehr großen zackigen R. und nur oben einen kümmerl. Quer-Z. 1578; Der R. [der Hunde] groß, der Quer- und Mahl-Z. mäßig. 1541 rc. — Róß-: s. Fohlen-Z. — Säge- [2e]: Karmarsch 3, 28 rc., auch (vgl. Hechel-Z.) ähnl. Zähne bei Thieren: Die Fledermaus hat auch Sägenzähn. Ryff Th. 187. — Schäl-: s. Blätter-Z. 2. — Schäufel-: s. Schaufel 3; z. B. auch: Sie hatten sich die Schaufelzähne ausgerissen. Auerbach D. 1, 44 rc. — Schícht-, Schiebe-: s. Milch-Z. und schieben 1h. — Schiefer-: (s. Schiefer, Anm.): 1) s. Blätter-Z. 2 (?), — gw. aber: 2) am Fressen hindernde vorstehnde Spitzen der Backenzähne, z. B. bei Schweinen (Adelung), Pferden (Falke Th. 2, 275), wo das Entfernen „Maul-Putzen, -Räumen" 104 heißt. — Schlángen-: s. Drachen-, Natter-Z., z. B. bildl.: Wieder setzt der neu erwachte Schmerz | den Sch. ihm wüthend an das Herz. Alringer D. 148. — Schléck(er)- [1c]. — Schlúnd-: Rachen-Z. — Schmélz-: Zähne, deren Krone, bes. Kaufläche mit Schmelz (s. d. 3) überzogen ist, Ggstz.: Blätter-, Faltenzähne. Oken 4, 31; 7, 692, auch von künstlichen Zähnen zum Einsetzen (Email-Z.). — Schneide-: (s. Aug-, Back-, Zangen-Z.) G. 26, 93; 36, 224 rc., auch Schrof-Z. Campe. — Schweins-: 1) [1a]. — 2) s. Meer-Z. — 3) Art Braffen, Sparus hurta. — 4) krystallisierter Kalkspath in regelmäßigen 6seitigen Prismen rc. — See-: s. Meer-Z. — Seiten-: an der Seite befindl., z. B.: Die eig. Kieferzähne zerfallen in Eck- und Seitenzähne und diese in Lücken- und Backenzähne. Oken 7, 693. — Síchel- [2e]: vgl. Zahnsichel. — Spítz-: s. Augen-Z., auch „Spieß-Z." Adelung. — Stóck-: Back-Z. (s. d.). Hebel 3, 225; W. 1, 45 rc.; Auf den Stockzähnen [verbissen] lachen. Kurz Weihn. 57; Vogt Oc. 1, 27 rc.; Die Frauen lächelten auf den Stockzähnen und mochten fast nicht warten . ., um laut zu lachen. Gotthelf U. 1, 250. — Stöß-: (s. Hau-Z.) Die Stoßzähne des Elephanten. Prechtl 5, 253. — Tädel- [1b]: Wo sonst kein T. an solchen Äsern nagt. Ense B. 4, 307 (Besser). — Tyránnen-: Knirsch immer, du T. Wackern. 2, 831[6] (Lavater). — Über-: 1) überzähliger (s. d. und Wolfs-Z. 2). — 2) schwzr. in der Form Überzand: vorstehnde Kante, nam. bei Tischlern. — Vórder-: G. 36, 229; Die Vörderzähne, welche im Zwischenkiefer stecken. Oken 7, 692 (s. Schneide-, vgl. Kiefer-, Seiten-Z.); Dem Kleinen, der seine 4 Vorderzähnchen bleckte. König Kl. 2, 7 rc. — Wéchsel-: (s. Milch-Z. und Zahnwechsel) Wenn ein W. soll ausgezogen werden. Claudius 4, 92. — Wêhr-: s. Hau-Z. — Wein- [1c]. — Weisheits-: der letzte Back-Z. (s. d.). G. 26, 93; Tieck DQ. 1, 125 rc.; wortspielend: Die Thorheit folgte nach und riß den W. mit Strumpf und Stiel heraus. Günther 497. — Wínkel-: Eck-Z., und zwar nach Adelung die des Unter-, wie Augenzähne des Oberkiefers. — Wólfs-: 1) [1a] So Einer einen W. bei sich trägt. Ryff Th. 66; Auf einem Wolfes-Z. | seiner Bande pfeifen. Göckingk Lieb. 30 rc., s. auch [1e]. — 2) Wolfszähne heißen die zuw. vor den Backenzähnen temporär sich findenden kleineren überzähligen Zähne. Falke Th. 2, 442, nam. bei Ferkeln. Adelung und z. B.: Die Yorkshire Ferkel brachten stets Wolfszähne mit zur Welt. . . Die Wolfszähne werden . . mit einer s. g. Schweinszange abgebrochen; geschieht Das nicht, so verwunden die Ferkel sehr bald die Zitzen der Sau. Landw. Z. (55) 578b. — 3) s. Meer-Z. — Zángen-: die mittlern Schneidezähne beim Vieh, auch bloß „Zangen", s. Falke Th. 2, 451, vgl.: Die Milch-, Ersatzzangen. 289. — Zwei-: z. B.: 1) = Narwal. — 2) Pflanzenn., Bidens (mit Mz. ohne Uml.: Z–e. Oken 3, 748) u. ä. m.

Zähneln: 1) intr. (haben): mundartl. st. zahnen (s. d. 1a). Adelung. — 2) tr.: mit kleinen Zähnen (s. d. 2) oder Zacken rc. versehn: Ein Uhrrad z.; Mit gezähnelten Rändern. Burmeister gB. 1, 213; Die Klauen sind . . bisweilen gezähnelt. Oken 7, 12; Gezähnelt, zick und zack. V. Sh. 3, 424 rc. (vgl.: Mit gezärleten Rädlein. ACIara EfA. 2, 701). — Zähnen: 1) intr. (haben): a) die durchbrechenden Zähne, nam. Milchzähne bekommen (s. Zahntrieb): Wäre es nicht toll, wenn Männer, die Zahnschmerzen haben, sich einredeten, sie zahnten? Börne Par. 5, 157; 247; So launisch, wie ein Kind, das zahnt. G. 6, 56; König Saalf. 1, 151; Er mochte . . 100 Jahr alt sein, als er . . von Neuem zahnte. JP. (Wackern. 4, 911[16]) rc. — Dazu: Der Eckzahn fehlt und nach der kleinen Alveole sieht man, daß er bald nach der zweiten Zahnung ausgefallen sein müsse. G. 26, 93, s. 2cα. — c) mundartl., veralt., — auch tr.: mit den Zähnen nagen, kauen, reißen (zerren), s. Schm. 4, 263, vgl. Zähnen: mit den Zähnen knirschen, fletschen rc. ACIara EfA. 1, 526. — d) st. zannen (s. d.). — 2) tr.: a) s. 1c. — b) Bildh.: Eine Figur z., mit dem Zahneisen (s. d. 2) bearbeiten. Adelung, vgl. (Tischl.): Vor dem Auflegen der Furnüre wird das Blindholz mit dem Zahnhobel [s. d.] überarbeitet. . . Auf gleiche Weise wird die innere . . Seite der Furnüre gezahnt. Karmarsch M. 2, 243, auch: ab-z. — c) mit Zähnen rc. versehn: α) (s. Zahn 1) gw. nur im Partic. (vgl. β und zahnig), z. B.: Es sei nun schwächlich und zahnlos | oder mächtig der Kiefer gezahnt. G. 2, 294 rc. und mit Uml.: Die krummgezähnete Natter. V. Ov. 2, 248; Starkgezähnte Oberkiefer. Oken 5, 719 rc. Dazu (vgl. 1a): Wir möchten dieses unstäte Schwanken [in der Gestalt der Nager] von einer mangelhaften, relativ-schwächlichen, wenn auch sonst in sich kräftigen Zahnung ableiten. G. 36, 367 = Zahnbildung; das Gezahntsein. — β) zu Zahn 2, vgl. zähneln 2, z. B.: Ein Rad z. oder zähnen rc., auch hier (s. α) am häufigsten im Partic., z. B.: Thurm mit der gezahnten First. Freiligrath SW. 5, 315; Ein fünfgezahnter Kamm. 1, 331; Die gezahnte Walze. . . Die Zahnwalze. Karmarsch 2, 405; 357; M. 1, 603; Indem eine gezahnte Stange . . in ein gezahntes Rad eingreift. Mitscherlich 2, 2, 402; Prechtl 11, 329; Inwendig gezahnte Räder. 393; Mit gezahnter . . Klinge [Sichel]. V. Ländl. 3, 249; Mit hartgezahnter Karste Schwung. H. 1, 315 rc.; An den Rändern gezähnte Bänder. Wackern. 4, 1312[9] rc., vgl.: Ein Wasservogel . . mit einem gezeinten Schnabel. Ryff Th. 174; auch: Die Zahnung (Zähnung) der Räder, Stangen rc. — d) s. zainen. — Zsstzg. s. die von zannen, zainen, ferner z. B.: Ab-: 1) [1a] das Zahnen vollenden (aus-, ver-z.), daher auch scherzh.: Obgleich seine Gattin schon abgezahnt hatte. Presber Wolf. 29, über die Kinderjahre hinaus, alt war; verallgemeint auch: die Zähne verlieren, zahnlos werden. Musäus Ph. 4, 275. — 2) [2b]. — Aus-: 1) s. ab-z. 1, z. B. Wackern. 3, 491[4] rc. — 2) [2cβ] auszacken; ausschneiden, aushöhlen rc., so daß Zähne entstehn: Sind die Seitenwände eines Thals zerrissen und ausgezahnt. Tschudi Th. 19; Gartenl. 13, 500a rc.; Die Divisionsmaschinen für die regelmäßige Auszahnung der Räder. Kohl A. 2, 428 rc. — Be-: [2cα]: Den schweinartig bezahnten Zwischenkiefer. G. 40, 512; Das Gaumenbein bei der Schlange gleichfalls bezahnt. Linck Schl. 162; Wölf, so stark bezähnet. Spee Tr. 331 rc.; Ich halte dich, | wie Äglen, die bezahnet sich. Greflinger (Gruppe 1, 300), versieht sich mit (eingesetzten) Zähnen; selten [2cβ]. — Ein-: mittels eines in Etwas eingreifenden Zahns (s. d. 2) befestigen: Den Kamm . ., welcher, den Flechten | eingezahnt, aufhielt der Locken Geringel. Baggesen 1, 110; Über der Herdflamme . . schwebte an dem eingezahnten eisernen Haken der . . Kessel. Immermann M. 3, 3; Ich werd werden der Eckstein bei der Mauer, wenn in mich werden „ingezahnt" und vereiniget in einem Glauben die zwo Wänd, Juden und Heiden. Keisersberg Post. 2, 48 rc. (vgl. ver-z.). — Ent-: Ggstz. zu [2c] und be-z.: der Zähne berauben, z. B.: Entzahnte Kiefer (s. d. I 1). G.; Schlegel rc.; Enthornt, entzahnt und entschildet sind die armen Thiere darum worden. Kohl Par. 1, 153, um für Kämme Horn, Elfenbein, Schildplatt zu liefern. — Speil-: (mundartl., vgl. zannen, aufspeilen) den Mund zum Lachen verziehn, wobei die Zähne sichtbar werden (?): Da hat der Brenner sie angesehen und gespeilzahnt. Lewald W. 4, 122 rc. — Ver-: 1) (s. ab-z. 1). Adelung. — 2) [2cβ] mit Zähnen zum Eingreifen in Etwas versehn, eig. und übertr.: Verzahnte Räder. Karmarsch 2, 64; M. 1, 603 u. o.; Die verzähnten Räder, das Getriebe. Scheuchenstuel 101 rc.; Die sich in einander v–den und verkettenden Halbinseln. Grube 3, 246; Vortretende Felsenköpfe, die sich . . in einander ver-z. oder verkeilen. Kohl A. 2, 124; Die vielfach verzahnten und eingeschnittenen Küsten. Vischer Ästh. 2, 234 rc.; Verzahnung: die Eintheilung der Einschnitte (Zähne) bei den Getrieberädern. Scheuchenstuel 253 rc. und bes.: die eingreifenden Zähne, vorspringenden Zacken selbst: Ein Kessel hing an einem Haken, den man durch Verzahnungen erhöhen und erniedrigen konnte. G. 25, 89; Verzahnungen, welche auf einen neuen Anbau zu warten scheinen (vgl. Wartestein). 26, 259; 27, 6; Kragsteinlein und Verzahnungen. Zelt. 2, 234; Mauern, deren Wölbung nur durch die natürliche Verzahnung [das Ineinandergreifen] der Steine durchaus ohne Bindemittel sich aufbaut. Hettner gR. 220; Holzverbindungen bei Zimmerarbeiten . .: die Verhakung und Verzahnung. Karmarsch M. 2, 202; Ich sehe keine Friesen, sehe keine | Verzahnung, kein vorspringendes Gebälk, | wo rc. Sch. 561a

= B. 292a ꝛc. — **Zähn-en**: s. zahnen 2a; c und Zsstzg. — **-er**, m., -s; uv.: Zool. in Zsstzg. zur Bez. von Thieren mit so und so beschaffnen Zähnen, z. B.: Daß Adam ein Schief-Z., d. h. ein dem Affentypus näher stehender Mensch war. Vogt Köhl. 51; In den fossilen Wickel-Z-n (Labyrinthodonten) Übergänge zw. Lurche und Reptilien. Ausland 37, 703a. — **Zähnig**, a.: gezahnt, voller Zähne: [Der Hund] mit z-em Maul. V. Än. 12, 753; Wurden die Erdschollen mit einfachen, auch zwei- und vier-z-en [s. u.] Karsten zermalmt und dann mit einer z-en Flechte oder Egge geebnet. Ländl. 3, 76 ꝛc. — gw. in Zsstzg., die Zahl oder Art der Zähne (1; 2) bestimmend: Zwei-, vier-, sechs-, achtzähnige Schafe, s. Schaufel 3; Aus so gräßlich einzähnigen Lippen. G. 12, 178; Der Same einzähnig [einzeln?] mit der hölzernen Egge eingeeggt. Landw. Z. (55) 193b; Zweizähnige Gabel. Adelung; Mit der dreizähnigen Gabel. Bunz (1. Sam. 2, 13); Kiel [der Zaserblume] dreizähnig. Oken 3, 1975b ꝛc.; Ein breit-z-er weiter Hornkamm. Lewald Ferd. 1, 193; Zu feinzähnigen Kämmen. Prechtl 8, 90; Bei weit- und großzähnigen Kämmen. . . Ein großzahniger Kamm. 118; Scharf-z-e Hunde. V. Il. 13, 198; Der Wolf scharf-z-es Rachens. Th. 24, 85; Voll-z. Rückert Mak. 1, 90; Weiß-z-e Schweine (V. Il. 23, 32; Od. 14, 416 ꝛc.), Eber (Wiedasch Od. 11, 413 ꝛc.); Mit weit-z-em Kamme von Schildpatt. V. 1, 107 (s. o. groß-z.).

Zähre, f.; -n: Zährchen, lein; -n-: Thräne (s. d. 1, auch für Belege und Zsstzgn) als Ausdruck einer Empfindung: Dank . . durch manche reine Z. lieblich genug entrichtet. G. 21, 227; Man verweine nur an eines Damons Brust, | die Thränen herber Qual, die Zährchen süßer Lust. Hagedorn 1, 78; L. 1, 25; Ihr rührt mich, Freund, bis zu den Z-n. Pfeffel (Wackern. 2, 1108[15]); Daß Jedermann die hellen Z-n weinen mußte. W. 1, 101; Jede bittre Z., | die seine Grausamkeit Amandens Aug' entzwang. 20, 181.

Anm. Entsprechend dem gr. δάκρυ, — goth. tagr, ahd. zahar, mhd. zaher, m. (aus dessen Mz. zähere die heute gw. Form), z. B. noch: Wenn nur all tausend Jahr | ein Aug vergöß ein kleinen Zahr. Wackern. 2, 302[7]; Weinte darüber, daß ein Zäher an den andern geschlagen. SClara EfA. 2, 144; Daß solche Kerzen, dergestalt abrinnen, daß gleichsam ein Zäher den andern schlägt. 1, 457 (s. u.) ꝛc. und Mz.: (Die Zehern. Luther 6, 457b); Die Zäher. Eppendorf 206; Schaidenreißer 42b; 88a ꝛc. (Dat.: Mit, zu Zähern. 14b; 59a ꝛc.). Dazu als Fortbild.: Betrübt mit zäherenden Augen. 44a; Nie verzagt, noch erseufzend(e) oder zäherende. 49b; 4a; 5a ꝛc., (s. Schm.) = Z-n vergießend, z. B. noch: Mit zährenden Augen. IJacobs Aurora. — Früher auch in allgemeinerer Bed., s. Schm. 4, 239, — wie Thräne (s. d. 1; 2) = Tropfen (Das liebe „zehrlinn" Wein. Opitz 2, 262); auch: das aus gewissen Bäumen Tropfende, Pech, Harz (vgl. das urspr. niederd. Theer, agſ. tare, neben tear, Z. — ähnlich wie Thran neben Thräne), s. Trauben-Z.

Zsstzg. vgl. die von Thräne, z. B.: Daß die Buß-zäher [Anm.] dadurch erweckt werden. Dutschky Kanzl. 827; Freuden-Z. Burmann F. 14; Matthisson 187 ꝛc., auch (s. Trauben-Z.): Zu unserm Fest | weinen jene Beeren, | wenn sie Druck und Kelter presst, | ihre Freuden-Z-n. Gries (Langbein L. 143); Die Gallen-Z. wurde unvergossen vom Auge zerquetscht. JP. 7, 222; Es mischt in Liebes-Z-n | sich das Gift der Eifersucht. Platen 1, 186; Die Männer-Z., | die schämig über manche Wange schleicht. Hungari 2, 173; Schon den ersten Scheide-Z-n | drängt sich die Sorgenthräne nach. 1, 489; Da sammelt sich das Rebenblut | zu süßen Trauben-Z-n. Spee (Wackern. 2, 284[1]), s. Anm. und Freuden-Z.; In Wollust-Z-n sanft zerflossen. Nicolai 4, 54; Wonne-Z. Matthisson 161; A. 7, 45 u. ä. m.

Zähr-en: s. Zähre, Anm. — **-ling**, m., -(e)s; -e: Berg-, Buchfink. — **-te**, f.; -n: s. Zärte 2.

Zain, m., -(e)s; -e: nur mundartl. und in techn. Anwend. (s. Schm. 4, 264): 1) Ruthe, Gerte, bes. zum Korbflechten (s. Zaine und Aberzahn), auch: Da die Weiden denn auch zu „Korbmacher-Zeehen" alljährlich zu nutzen sind. Döbel 3, 29b und bei Adelung als lausitzisch: Zenne = Korbweide. — 2) (s. 1) Rohr. — 3) (s. 2) Pfeil-Schaft (aus Rohr); Pfeil. — 4) (s. 1) die männl. Ruthe: Hirsch-Z. ꝛc. — 5) (vgl. 1) weidm.: Schwanz des Dachses. Laube Br. 303. — 6) zu weiterer Verarbeitung in Form von Stäben ꝛc. gegoßnes Metall, z. B.: von Gold und Silber. Karmarsch 2, 187; 718; M. 1, 556 ff.; 163; 548; Prechtl 10, 229; Metall-Z. 238; Gold- und Silber-Z-e. Scheuchenstuel 266 ꝛc.; ferner von Messing. ebd.; von Kupfer. Karmarsch 2, 509; von Stahl 3, 346; von Eisen (s. Z.-Eisen) ꝛc., auch: Der Blechstreifen (Z.), aus welchem Platten geschnitten werden sollen ꝛc. Prechtl 4, 487. — 7) Draht, aus Z-en (6) gezogen; dann auch z. B.: In Ungarn . . wächset es [das Gold] wunderbarlich zu Tage aus, windet sich in feinen Z-en oder Faden um die Stauden ꝛc. Jablonsky 403a. — 8) Die Holzscheite oder Prügel (Dreilinge) werden sodann in regelmäßige Reihen (Z-e, Holz-Z-e) übereinandergelegt (aufgestockt, aufgezaint) ꝛc. Scheuchenstuel 245; 157 ꝛc.; Scheiter-Z. Schm. ꝛc. — **-e**, f.; -n; -lein: 1) (s. Zain 1) Flechtwerk; Korb: Dieses Thal . . hat ein gar arm Volk, mehrtheils „Zeynenmacher" und Harzwalen. . . Viel Harz machen sie in den Wäldern, auch „Zeynen" und Körb. Stumpf 602b. — 2) (s. 1) Perſ., die Einem immer zur Hand und zu Dienst ist. Schm.; auch: langsame, dumme Weibsperf. Berſ. — **-en**: 1) a.: aus Draht (s. Zain 7). — 2) tr.: a) Metall zu Zainen schmieden. Dazu: Zainer, Zainschmied, auf Kupfer- und Eisenhammer; Das löbl. Handwerk der „Zeiner". SClara EfA. 2, 766, vgl.: Zein-Hammer. 764. — b) Auf-z., s. Zain 8, vgl.: In Scheite gehauen und aufgeklaftert, was man hier „aufzäunen" nennt. Grube 3, 340. — c) s. zahnen 2cβ.

Anm. 1) Goth. tains, ahd., mhd. zein, Stab ꝛc. (s. Zain 1—8); goth. tainjô, ahd. zeina, mhd. zeine, Zaine 1; ahd. zainjan, zainen 2a und zeinjan, zeinen, zeinôn: (mit einem Stab) worauf hinweisen, zeigen ꝛc., s. Graff 5, 673; Benecke 3, 687b; Wackern. Gl. 617 ꝛc. — 2) An Zain 4 schließen sich als gleichbedeutend (s. Schm. 4, 264; 267; 259; Stalder 2, 463 ꝛc.): Zen, Zän (Ochsenzen, Rinderzän, Ochsenzendel) Zänner; Zem (vgl. auch: Von Hitze der Brunst bekommt der Hirsch unter dem Zaum einen schwarzen Fleck [s. Brand 20c] Fleming Z. 93a), Zämmer, Zemmel (vgl.: Das männl. Glied des Hirsches heißt die Ruthe, der Zimmel. Döbel 1, 18b; 17b ꝛc.; Fleming Z. 95a), Zeimer und Ziemer (s. d. 2, vgl.: Karbatschstreiche mit der Senne, Ochsenſenne. Schm. 3, 252), vgl. von Menschen: Zumpf 4, 263; Benecke 3, 949a; Weinhold 110b; Das Zümplein. Fischart Garg. 130b (Dies lustige Herzenzümpelin. 135a = Person) und in scherzh. Anlehnung an einen bibl. Namen: Zebedäus. Bernd 359 ꝛc.

* **Zálmer**, m., -s; uv.: (jüd.) Ein paar Z. zu gewinnen. LPHahn Ab. 16 = Kreuzer (von צְלָם, Kreuz, — eig.: Götzenbild). — * **Zámbo** (span.), m., -s; -s: Mischling von Amerikanern und Negern. Oppenheim 12, 218. — * **Zámpel** (aus engl. sample, Exempel, Muster), m., -s; uv.: Web.: Z., Z.-Zug, Zempel, Sempel, die die Branschen des Kegelstuhls (s. d.) ersetzende Vorrichtung (s. die Beschreibung Karmarsch M. 2, 433). — **Zánder**, m., -s; uv.: s. Sander.

Zánge, f.; -n; Zänglein, chen, elchen; -n-: 1) ein Werkzeug, bestehend aus 2, um einen Punkt gegen einander bewegl. Theilen (Schenkeln), die, geschlossen, mit ihrem vordern Theil (Maul) etwas dazwischen Befindliches kluppenartig festhalten, — mit vielen Arten, s. Zsstzgn, st. deren oft das Grundw. genügt, das zuw. auch ungenau für Kloben (s. d. I, z. B. 9a; 14 ꝛc.) und Kluppe verwandt wird: Schenkel, Maul, Backen der Z.; Z. zum Nägelausziehen, zum Drahtziehn ꝛc.; Es schmiedet Einer das Eisen in der Z-n. Jeſ. 44, 12; Kohle, die er mit der Z-n vom Altar nahm. 6, 6; Feuer, das diese alte mächtige Z. anschürt. G. 18, 173; Mit dem feinsten Zängelchen. Keller gH. 2, 257; Eine alte Frauensperson, die . . aus der Maßen häßlich war, so daß man sie auch wegen ihrer übermäßigen Unreinlichkeit sozusagen mit keiner Z. [Feuer-Z.] hätte anfassen sollen. Stilling 3, 10; Eben darum hat der Schmied Z-n, damit er nicht mit den Händen müsse ins Feuer greifen. Weidner 353; Seine [des Leuchters] Zänglein und Aschgefäße. Bunz (2. Mos. 25, 38; 37, 23) = Lichtschnäuzen. Luther; Zwänglein. Mendelssohn (vgl. ahd. zuanga, Graff 5, 679) ꝛc. — 2) (s. 1) Zool.: am Körper mancher Thiere z-n-artig zum Festhalten dienende Theile: Seepflanzen, die wahrhaftig nicht mittels so kleiner Zängelchen in den Mund geschafft worden sein konnten. Vogt Oc. 2, 10; Greif-Z-en. ebd., vgl.: Die Käfer haben . . Oberkiefer, die wie Z-n von der Seite her wirken und zum Festhalten und Beißen der Nahrung dienen. Oken 5, 719, s. Freß-, Kiefer-, Halt-Z. — 3) (s. 2) = Z-n-Zahn (s. d.), dazu: Milch- und Ersatz-Z. — 4) weidm.: Z-n oder Spitzen, die Vordertheile des Hirschfußes. Nemnich 976. — 5) Festgsb.: Z., Z-n-Werk, ein zur Deckung einer Kourtine dienendes Werk, bestehnd aus 2 unter einem Winkel verbundnen Facen: Einfache, doppelte Z. (vgl. Pfaffenmütze 4). — 6) Tischl.: Die beiden Z-n (Vorder- und Hinter-Z.), an der Hobelbank die zum Festschrauben und Einspannen der Arbeitsstücke dienende Vorrichtung, s. Karmarsch M. 2, 84 ff. — 7) Eisenhamm.: Soviele Stürze [Eisenblech] als zusammen ungefähr einen Centner wiegen, werden . . zu einem Pack (einer Z.) auf einander gelegt und fertig geschmiedet. 1, 155; Lori Bergr. 84; 86 (s. Schm.). — 8) Bauk.: Z-n, Haus-Z-n, die Querhölzer bei Pfahlrosten (Pilotagen) — auch verallgemeint für Fundament überh., s. Brem. W. — 9) (s. 8) Papierfabr.: Der Löcherbaum ist ein . . Eichenstamm, welcher horizontal auf mehrere von dem Grundmauerwerk getragene Lagerbalken (Z-n) gelegt wird. Karmarsch M. 2, 823. — 10) s. Tange u. ä. m.

Anm. Ahd. zanga, mhd. zange, niederd. tange, s. Brem. W. 5, 22 ff. und nam. Schm. 4, 270. Vielleicht gehört dazu das noch mundartl. Ew. zanger (ahd. zankar, mhd. zanger, niedrd. tanger) = beißend; beißenden Geschmacks, räß; frisch, munter, hurtig ꝛc., mit Fortbild. zängerlich, zänkelicht = pikant von Geschmack ꝛc. zänger(le)n: so schmecken z. B.: Kellershals. Unsre Leute thun es gern unter den Branntwein, so zängert's brav in der Kehle. Weise If. 65 (s. auch Stalder 2, 463) = zänken ꝛc., auch verallgemeint: fürs Gefühl scharf sein, stechen ꝛc.

Zsstzg. sehr zahlreich, nam. zu 1, was unbez. bleibt, z. B.: Āber-: s. Aberzahn. — Ādler-: zum Herausheben der Kienstöcke (s. d. 2). — Āufzweck-: der Schuster. — Bārt-: 1) zum Aufstutzen des Barts (?). Campe. — 2) Art Muschel, deren Schalen zangenartig auf- und zugehn, Mya vulsella (Haar-, Korn-Z., Bartkneiper). — Beiß-: scharfe Kneip-Z.: Mir reißt man Nichts aus der Hand, ich halt fest wie eine B. Ich hab jetzt eine Staats-B. und Das ist das Gesetz. Auerbach D. 4, 271; SClara EfA. 1, 661 ꝛc., auch: Biß-Z-n. Garzoni 529a. — Beug-: Etwas, bes. Draht, damit zu biegen. ebd.; Jobrik 109 (vgl. Klaus 2b, zum Biegen der Schiffsplanken), s.: Bieg-: Zwecke . ., für welche die Zangen zur Anwendung kommen, näml. Zertheilung und Biegung, und man untersch. daher Kneip-Z-n, Zwick-Z-n und B-n, Draht-Z-n. Karmarsch M. 1, 281, s. Flach-Z. — Biß-: s. Beiß-Z. — Blei-: zum Ziehn des Fensterbleis (s. Bleizug). — Bólzen-: Bolzen aus dem Holz zu ziehn. Jobrik 129b. — Bórd-: in Salzw., den verbogenen Bord (Rand) der Salzpfanne zu biegen. — Charniēr-: Die Ch. ist eine Flach-Z. mit runden Auskerbungen im Maule, um die kurzen Röhrchen, woraus Dosencharniere ꝛc. zusammengesetzt werden, beim Befeilen ihrer Enden festzuhalten. Karmarsch M. 1, 223. — Déck-: Falz-Z. (s. d.) der Dachdecker, mit breitem, dickem Maul. 374. — Drāht-: s. Bieg-Z. — Drēh-: z. B. 1) (Glash.) zum Drehn und Dehnen des noch weichen Glases. Adelung. — 2) (Knopfmach.) Kluppe an der Drehbank zum Festklemmen der abzudrehnden Knöpfe. — Drück-: Feder-Z. — Ersátz- [3]. — Fálz-: zum Umlegen des Falzes an Blechtafeln. Karmarsch M. 1, 374, s. Deck-Z. — Fēder-: F-n, Pinzetten, Korn-Z-n, Klupp-Z-n oder Klüppchen: kleine und schwache Werkzeuge . ., zarte Ggnstde anzufassen und kurze Zeit zu halten oder von einem Ort zum andern zu legen. 223, s. Feder-, Nopp-Zahn. — Feuer-: etwas Glühndes, Kohlen ꝛc. anzufassen: Eine Loh- oder F. Oken, vgl. [1] Stilling; auch als Bez. einer Perſ., die nicht scheut, woran Andre sich zu verbrennen fürchten ꝛc.: Wenn me

Hauptmann nicht eine so giftige F. gewesen wäre. Hackländer DSt. 5, 278. — Flách-: Gewöhnliche F–n mit schmalem, flachem Maule und gebogenen Schenkeln. Karmarsch M. 1, 222; Die Bieg-Z–n sind entweder Platt-Z–n, F–n oder Rund-Z–n, jenachdem damit winkelförmige oder bogenförmige und ringartige Krümmungen von Drähten oder schmalen Blechstreifen hervorgebracht werden sollen. 282; T. 2, 276; 588; Eigenth. dem Riemer und Sattler ist die F. . . zum Biegen der Schnallendorne ꝛc. . . Englische Riemer- und Sattler-Z. Prechtl 11, 623 ꝛc. — Fláchs-: ein zangenartiger Theil der Hechelmaschine. Karmarsch 1, 815. — Fréß- [2]: Diese blutgierigen Käfer leben als Larven . . von lebendigen Insekten . ., welche sie mit ihren krummen und spitzigen F–n zerfleischen ꝛc. Oken 5, 1707 u. o.; scherzh. von Pers. JP. 26, 110. — Gebürts-: zangenartiges Werkzeug, bei schweren (s. g. Zangen-) Geburten das Kind aus dem Mutterleibe zu ziehn. — Gieß-: s. Hafen-Z. — Gläs-: Dreh-Z. 1. — Greif-: nam. [2]. — Häär-: 1) Pincette zum Ausziehn von Haaren. — 2) s. Bart-Z. 2. — Häfen-: beim Glasgießen die aus 2 in der Mitte mit rechtwinkl. Ausbiegungen versehenen Eisenstangen bestehnde Zange, in welche der emporzuwindende Gießhafen eingeklemmt wird. Karmarsch 2, 154 ff.; Gieß-H. Prechtl 6, 630; ähnl.: Tiegel-Z., z. B. bei der Darstellung des Gußstahls (Mitscherlich 2, 2, 126), des Messings. 227, — nach der Gestalt, z. B.: „doppelte Schenkel-Z.“ Karmarsch 3, 348; ferner: Schnabel-Z. Adelung. — Háls-: Art Draht-Z. der Nadler. — Hált-: 1) [1]. — 2) [2] Am After [der Insekten] liegt gw. ein und das andre Paar fußartiger Anhängsel, welche man H–n nennt. Oken 4, 345; 457; 5, 847 ꝛc. — Hámmer-: der Grobschmiede zum Festhalten der auf ihrer Bahn zu bearbeitenden Hämmer. — Häus- [8]. — Hébe-: z. B. in den Hammerwerken zum Heben der Gänze. — Hínter- [6]. — Hórn-: der Kamm-Macher zum Gradrichten der Hornschrote. Prechtl 8, 96. — Kiefer- [2]: Vischer Ästh. 2, 125. — Klúpp-: s. Feder-Z. — Kneif- (Bobrik 746a ꝛc.; Karmarsch M. 1, 281; 2, 179; Tieck DQ. 2, 385 ꝛc.): mit sehr fest schließendem Maul, Etwas fest zu halten; herauszuziehn; abzukneipen ꝛc., s. Bieg-Z. — Köhlen-: Feuer-Z. — Kórn-: 1) Feder-Z. (s. d.), zunächst im Hüttenw. (s. Korn 8b und Kornkluft). — 2) s. Bart-Z. 2. — Korrigier-: K., Korrigierzängelchen (Prechtl 3, 354), der Buchdrucker, zum Herausheben der — nach der Korrektur — unrichtigen Typen des Satzes (st. der in Deutschland gewöhnlichen Ahle). — Kügel-: Kugelzieher (s. d.), nam. der Wundärzte. — Löh-: s. Feuer-Z. — Löth-: zum Festhalten des zu löthenden Ggstds. Karmarsch M. 1, 385; Prechtl 8, 129. — Mílch- [3]. — Nópp- ein zugespitztes eisernes Federzängelchen zum Noppen (s. d.), Weber-Z. Karmarsch M. 2, 361; 709. — Plátt-: s. Flach-Z. — Plátten-: der Kamm-Macher, — mit 2 an den Schenkeln der Zange befestigten und beim Schließen der Zange auf einander treffenden Eisenplatten, um Hornplatten dazwischen zu pressen ꝛc. Prechtl 8, 130. — Polier-: s. Schiebe-Z. 1. — Probier-: s. Probierkluft. — Räde-, Räder-: womit die Schmiede die um das Rad zu legende glühnde Schiene halten. — Reif-: der Böttcher = Bandhaken (s. d.). — Richt-: z. B. in den Messingwerken, die Tiegel damit gehörig in den Ofen zu stellen. Campe. — Riemer-: s. Flach-Z. — Ring-: eine Bieg-Z. der Goldarbeiter, die Schienen oder platten Reife der Fingerringe damit zu biegen (Schienen-Z.). Karmarsch M. 1, 282. — Rúmpf-: Zange zum Fassen des gezängten (s. d.) Deuls. — Rúnd-: s. Flach-Z. — Sáttler-: s. Flach-Z. — Schénkel-: s. Hafen-Z., Schluß. — Schieb-: 1) Sch–n mit graden Schenkeln, welche von einem länglich viereckigen Ringe umfaßt werden, der die Zange schließt, wenn man ihn herabschiebt. Eine Feder zw. den Schenkeln öffnet sie, wenn der Ring hinaufgeschoben wird. Karmarsch M. 1, 223; Besondere Arten der Sch–n . . bei den Uhrmachern . .: die Steigrad-Z., Schraubenpolier-Z., Zeiger-Z. ꝛc. — 2) Schiff.: (niederd. Schuf-Tang): a) eine veralt. Art Geschoß aus 2 kreuzweis verbundnen Eisenstangen. Bobrik 430b; 587a. — b) platte Beschlag-Seisings, die an einem Ende ein Auge haben, am andern spitz zulaufen. ebd. — Schien-: zur Handhabung des Schieneisens. — Schlípp-: Man unterscheidet [beim Drahtziehn auf der Ziehbank]: Stoß-Z–n, welche den Draht auf eine kurze Strecke fortziehen, dann schnell nach dem Zieheisen zurückkehren, ihn neuerdings auf eine gleiche Länge durchziehen u. s. f. . .; Sch–n, welche den Draht nur einmal (an der Spitze) fassen und die ganze Länge desselben ohne Unterbrechung durch das Eisen ziehen. Karmarsch M. 1, 196; Prechtl 4, 174 ff. — Schmiede-: Karmarsch M. 1, 170 ꝛc. — Schnäbel-: vorn schnabelförmig, s. Hafen-Z., Schluß. — Schweins-: s. Wolfs-Z. 2. — Spánn-: zwischen deren Schenkel man Etwas festspannt, festklemmt, nam. bei den Goldschlägern. — Stäb-: zum Halten der zu schmiedenden Eisenstäbe. — Steigrads-: s. Schiebe-Z. 1. — Stöß-: s. Schlepp-Z. — Tiegel-: s. Hafen-Z. — Vórder- [6]. — Wéber-: s. Nopp-Z. — Wérk-: z. B. hölzerne Zange der Goldschläger. — Zähn-: Feder-Z. — Zeiger-: s. Schiebe-Z. 1. — Zieh-: zum Ziehn, nam. von Draht (s. Schlepp-Z.), „Ziechzangen“. Garzoni 529a. — Zúcker-: Werkzeug zum Herausnehmen eines Stückes Zucker aus der Zucker-Dose, -Schale (versch. Zuckerzwicke, s. d.) z. B. Strel. Gesetzs. 2, 1, 556. — Zwíck-: (s. Bieg-Z.) W. 31, 97 u. ä. m.

Zäng-eln, tr.: mit der Zange fassen. Adelung. — **-en**, tr.: Hüttenw.: aus den durch Frischen (oder Puddeln) gewonnenen rohen Eisen- oder Stahl-Klumpen hämmernd (oder walzend) die Schlacke heraus- und sie in eine Gestalt zusammenpressen, die mit der Zange leicht gefaßt werden kann, s. Karmarsch 1, 596 ff.; 3, 352; M. 1, 143; Prechtl 5, 208; Scheuchenstuel 159; 267 ꝛc. — **-ern** ꝛc.: s. Zange, Anm.

Zánk: 1) m., –(e)s; (Zänke; Zänkchen); -: (s. Zahn, Anm.) ein sich gleichsam in einem bissigen Hin- und Herzerren, nam. aber in heftigen — gehässigen, scheltenden — Worten äußernder Streit: a) Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein geduldiger aber stillet den Z. Spr. 15, 18; 17, 19; 18, 6; 22, 10; 23, 29; Laß nicht Z. sein zw. mir und dir. 1. Mos. 13, 8; 7 ꝛc.; Den großen Streit der Welt für einen bloßen Z. um äußere Vhe zu erklären. Gervinus Lit. 5, 395; Er fühle sich nicht stark, mit seinem Vortheil einen moralischen Z. anzubinden. Gutzkow R. 5, 177; 7, 129; Jahn M. 62; Der Streit wurde zum Z. Lewald Hel. 2, 87; Wollt Gott, daß alle Welt den Psalm also für den seinen anspräche wie ich! Das sollt der freundlichste Z. werden. Luther 5, 44a; Ein lebhafter Z. entspinnt sich darüber zw. diesem Papst und dem Kaiser. Sch. 1043a; 658b; Der Goldapfel des Z–s. 145b (s. Z.-Apfel); Nun zettelt ihr einen Z. an. Schlegel Sh. 6, 120; Kein Zank, nur eine kleine Zwistigkeit. 8, 204; Sie erlauben, daß ich einen kleinen, etwas großen Z. mit Ihnen anfange. Zelter 1, 300 ꝛc. — b) Bsp. der seltnen Mz.: Alle differentias und Späne oder Zänke der Astrologorum. Garzoni 435a; Ich bin gar keine Zänke und Scenen gewohnt. Rahel 2, 15; Viel Häder und Zänk thätst du andrehen. HSachs (Wackern. 2, 98[29]) ꝛc.; Dich der „Zänggen“ wenig sollst bekümmern. Zwingli 3, 14. — c) seltne Vrkl.: Ein ähnliches Zänkchen. Zelter 5, 202 ꝛc. (vgl. Zänklein, als Hundenamen. HSachs G. 1, 245). — d) Zsstzg. leicht zu verstehn nach denen von Gezänk, Streit, Zwist ꝛc., bei Spate 2597 ff. und z. B.: Familien-Z. Höfer Fr. 2, 220 ꝛc. = Haus-Z. [häuslicher]. Schottel 1122b; Wernike R. 187 ꝛc., im Ganzen wenig üblich (s. auch Bilderstreit). — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: andauerndes Zanken: Er gewann und überkam die Abtei Pfäfers mit viel Listen, Kosten und G. Stumpf 361b, s. Gezänk. — **Gezänk**, n., –(e)s; –e: andauernder Zank, Zänkerei (s. d., vgl. Gezank): 1. Tim. 6, 20; Über dem Lärm und G. Eichendorff Lärm 36; Theologisches G. anzetteln. Klencke Parn. 1, 383; Nun ward das G–e scharf. Lichtwer 17; Oppenheim 8, 388; Das . . widerwärtige G–e, das JHVoß gegen Creuzer erhoben. Schelling 2, 2, 277; Scherr Bl. 1, 269; Nach langem G–e von beiden Seiten. Sch. 835a; Zu was für schrecklichen G–en kommt's! 218b; Im Keim die G–e zu knicken. V. Ländl. 2, 445; W. 7, 200; 10, 92 ꝛc.; Lauter Klein-G–e, Personenhader ꝛc. Heine Lut. 1, 295; Den Privat-G–en der Mitglieder zu steuern. Sch. 797b; Am Ende blieb es bloß ein Schul-G–e. Mendelssohn Morg. 270; Prutz Ob. 1, 60; Sie überlassen das Wort-G. den Wortgelehrten. H. Ph. 3, XVII; Den Stiftern sophistischer Ursachen und Wort-G–e. Luther 1, 99b; Wo du Waffen liebst und ehrst, | so ficht es aus statt dieser Wort-G–e. Schlegel Sh. 8, 194 ꝛc. — **Zánk-e**, f.; –n. — **-en**, m., –s; uv., Zänken: mundartl. st. Zinke (s. d.), Zacke (s. d.). Schm.; Weinhold ꝛc.; Scheller Deutsch-lat. Wört. 2721; Die krummen Z–n ꝛc. Eppendorf 39 ꝛc., vgl.: Mit „viel zanckechten“ Gabeln. 119; Bidens . ., ein zweizankiges Werkzeug ꝛc. Scheller Lat.-deutsch. Wörterb. 1, 672 ꝛc.; Mit ihren dreizankichten Spießen. Lohenstein Arm. 1, 1560; Dreizankstab [Trident]. 10; Opitz W. 1, 55 ꝛc. (schwzr. Zanggel, Eiszanggel. Stalder).

Zänkeln, intr. (haben): kleinlich zanken: Da sei ein ewiges Z. Gotthelf U. 1, 304; Das Ränkeln und Z. Scherr Bl. 3, 328 ꝛc., s. ferner Zange, Anm. und Schm. 4, 272. — **Zánken**: I. m.: s. Zanke. — II. als Zeitw.: Zank anfangen, haben; im Zank sein ꝛc.: 1) intr. (haben): Die Hirten von Gerar zankten mit den Hirten Isaak's. 1. Mos. 26, 20; 45, 24; 2, 17, 2; Wider den Jedermann hadert und zankt. Jer. 15, 10; 58, 4; Um Worte z. 2. Tim. 2, 14 u. o.; Ein grämliches Z. Gutzkow R. 4, 381; Ich habe mit meinem Bedienten weidlich darüber gezankt. L. 12, 442 ꝛc.; mundartl.: Auf (ChSchiller 2, 25), über (Gartenl. 13, 382b) Einen z. = mit ihm. — 2) (s. 1) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Sich satt z. L. 12, 144; Die schon 4 Männer ins Grab gezankt hat. 1, 277 ꝛc. — 3) refl., s. 2; ferner sehr gw.: Jemand zankt sich mit Einem; sie z. sich —, auch: um, über Etwas ꝛc., z. B.: Er sah 2 Männer sich mit einander z. 2. Mos. 2, 13; 2. Sam. 19, 9 ꝛc.; Heine 7, 244; Sie z. sich . . | um die beiderseit'ge Nichtigkeit. Platen 3, 6; Rabner 3, 189; Br. 240; Statt dich zu z. mit den eigenen Gedanken ꝛc. Rückert W. 4, 196; Tieck NK. 4, 170; Weiße Kom. Op. 3, 36 ꝛc.; selten: Sie liebt dich gar zu sehr und darum zankt sie sich. Gellert 3, 467 — mit dir (oder Druckf. sich st. dich?, s. 4). — 4) tr., s. 2; ferner: Einen z., ihn z–d schelten (frz. quereller), häufiger: aus-z. (s. d.), doch nicht ugw., z. B.: „Warum zankst du mich denn?“ . . Ich zanke nicht mit dir (1). Auerbach Jos. 136; KAugust 2, 17; Daß er nun zu spät . . kommen und vom Vater gezankt werden würde. Dingelstedt 2, 110; Gartenl. 13, 211b; Um ihn für seine Nachlässigkeit zu z. Gutzkow R. 4, 32; 1, 334; Hackländer Skl. 1, 56; Klinger Leid-W. 30; KMayer 247; Pfeffel Pr. 3, 199; 10, 35; 181; Redwitz Ph. Welser 110; Deine Frau wird dich z., daß du ꝛc. V. Sh. 3, 469; Wackern. 2, 1234[37]; Ich muß gehen, sonst werde ich gezankt. W. 1, 39 ꝛc.; auch: Ungezankt durchzuwischen. 126; Hebel 4, 310; Waldau R. 2, 290 ꝛc. — Zsstzg., s. Spate 2598 und Zsstzg. von streiten ꝛc., z. B. Ab-: 1) [2] refl., sich müde zanken: Ei, zankte mein Vater nicht wieder sich ab? Wenzig Sl. V. 45. — 2) [2] tr.: Einem Etwas a., durch Zanken es ihm abnehmen (es von ihm er-z.). — 3) [4] Einen a. Kerner Bild. 33; Sch. 701b, häufiger: aus-z. — Aus-: 1) [1] zu Ende zanken. — 2) [4] Einen a., ausschelten. Gutzkow R. 2, 303; Platen 7, 178; Sch. 637a ꝛc.; auch: wegen (Lewald Ferd. 1, 202), über (Thümmel 4, 79) Etwas; oder: daß ꝛc. (Ch. Schiller 1, 232) = darüber, daß; weil ꝛc. — Be-: (selten): 1) Wenn Alles fertig und jeder Artikel im Gasthofe bezankt und bezahlt ist. Bode Empf. 1, 93, das darauf bezügliche Zanken abgemacht. — 2) [3] Die Wehklagenden und sich B–den. Keller LvS. 405. — Er-: 1) [2] tr., s. ab-z. 2. — 2) [3] schwzr.: Sich e. [zanken]. Pestalozzi 4, 60. — Hér- ꝛc.: z. B.: Etwas h. Sch. 700a, in zänkischem Tone hersagen, recitieren ꝛc.; Der die Rolle einer . . zanksüchtigen Frau . . spielte und so sich den ganzen Korso hinabzankte. G. 24, 217, zankend hinabbewegte; Fing an, laut zum Schreckhorne hinauf-zu-z. JP. 21, 94 ꝛc.; Einen hinaus- (B. 357a), in Etwas hinein- (JP. 2, 20) z. [2]; Sich mit Jemand herum-z. [3]. Börne 2, VII; G. 33, 184; Sokrates, den Xantippe selbst nicht von seiner philosophischen Höhe herunter-z. [2] konnte. Rabner 3, 47, auch: Ist es recht, seinen Vetter so herunter-zu-z. [2]? Kompert Gass. 2, 250 ꝛc. — Ver-: z. B.: 1) tr.: zankend verbringen: Den verzankten Morgen. Höfer Hon. 70; Ottomar hatte

den Winter verzankt und verstritten. JP. 3, 61 ꝛc. — 2) Sich mit Einem v. Waldau N. 3, 257, zankend entzweien; auch: Unter einander waren sie wie verzankt, ohne daß doch ein böses Wort gefallen. Lewald Leb. 2, 44. — Zer- [2; 3]: refl. sich aufs heftigste (zerstörendste) zanken. JvMüller 6, 205; 439 (über Etwas) ꝛc. — **Zänk-er**, m., -s; uv.: Einer, der zankt (Nicolai 5, 142; Ramler 3, 191 ꝛc.), — bes.: der Zank liebt. Calvj 2, 94; V. 4, 68; Z-innen. Zschokke 8, 55; (Eine stolze Zankerin. HSachs G. 1, 250); Die Schul-Z. Luther 6, 381a; SW. 63, 121 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: Gezänke: Nach vielen höchst ärgerlichen Z-en. Bahrdt 2, 167; 201; Forster It. 2, 89; Z-en mit Bossuet über die Vereinigung der 3 Konfessionen. Gervinus Kath. 60; JvMüller 6, 420; 7, 38; Sch. 821a; W. 7, 79 ꝛc. — **Zänk-haft**, a.: zum Zank geneigt: Z-igkeit. — **-ig**, a.: s. Zanke. — **Zänkisch**, a.: 1) zankhaft, zanksüchtig. Spr. 19, 13; 21, 9; 26, 21; 27, 15 ꝛc.; Claudius 1, 133; Die aller-z-sten . . Leute. Luther SW. 60, 257 ꝛc. Dazu (selten): Z-keit. Gervinus Sh. 2, 251. — 2) seltner von Sachen: Zank erregend ꝛc.: Was z-e Sachen sind. 5. Mos. 17, 8 [Streitsache. Mendelssohn]; Mit solchen z-en Fragen. Luther 6, 381a ꝛc.

Zänn-at: s. Sander. — **-en**, intr. (haben): s. Zahn, Anm.: 1) von Theilen, die geschlossen sein sollten: aus einander stehn, klaffen. Schm.; Weinhold, vgl.: Mein Nas . ., | daran die Naslöcher auf-z. HSachs 3, 3, 16a ꝛc. — 2) (s. 1) nam. vom Gebiß — und so faktitiv: den Mund verziehn, so daß die Zähne sich zeigen, — von Hunden ꝛc.; und Menschen nam.: = greinen (s. d. Anm., vgl. fletschen; blecken ꝛc.), s. Schm.; Stalder ꝛc.: Das Kind die halbe Nacht hören z. HSachs G. 1, 36; Höret auf von eurem Z. Schaidenreißer 88a [21, 86]. Zssg.: Än-, tr.: früher sehr gw. Agricola 673; Er sperret das Maul auf und zannet die Bauern an und reckt die Zungen aus. Murner Ul. 4; HSachs 2, 4, 2c; 3d ꝛc.; Wie eine Hündin . . jeden Unbekannten thut a., mit Begier ihn anzufallen, also griesgrannte . . er. Schaidenreißer 84a [20, 15]; Waldis Es. 3, 89; Ps. 86, 4 ꝛc.; mit Uml.: [Wenn das neugeborne Kind] mit Weinen und Greinen den Tag anzännet. Fischart Garg. 103a ꝛc. — Äuf-: (veralt.) [1; 2]. — Äus-: 1) Einen a. = an-z. Schm. — 2) ugw.: Sein Schwert und Pfeil hat er gewetzt, | sein Bogen ausgezannet. Waldis Ps. 7, 5 (Druckf. st. gespannet?). — (**Zänzeln**: s. Stalder; Schm.; SClara EsA. 2, 723 ꝛc.).

Zápf, m., -(e)s; Zäpfe: (ahd. zapho, mhd. zapha, zapfe, s. Benecke 3, 849 ꝛc.; Schm. 4, 277 ff., vgl. Diez 341 und Zopf, Zipfel) nam. obrd. st. Zapfen (s. d. I), z. B. Eis-Z. JP. 54, 18; V. Ländl. 4, 495[366]; 621 ꝛc.; Der Z. [des Fasses]. Brant N. 81[34] ꝛc.; bes., insofern danach auch eine Pers. bez. wird = Saufaus, Säufer ꝛc., z. B.: Du voller Z.! HSachs G. 2, 149; Du Voll-Z.! Musäus M. 5, 123 ꝛc. (Die „Vollzappen" und rechten Bachanten. Spangenberg, s. Gödeke Gr. 399); Er ist ein Branntwein-Z. G. 9, 164; Du wirbelhirniger Wein-Z. Hausbl. (62) 3, 393 ꝛc.

Zäpfeln, intr. (haben), tr.: 1) (schwzr., s. Stalder) Über Etwas z., höhnisch lachen, spotten. Gotthelf G. 110 ꝛc.; Einen aus-z. 275 ꝛc. — 2) (bair., s. Schm., auch: zäpfen): a) vom Getreide die Zapfen (s. d. I 1b), d. h. die Ähren und bei der Hirse die Rispen abschneiden; auch: Die Hirse (bair.: den Brein) auszäpfe(l)n, das Reife vorläufig ausschneiden. — b) in Zäpflein, d. h. in kleinen, unbedeutenden Portionen nehmen, geben, genießen ꝛc. (vgl. bitzeln und z. B.: Papier mit der Scheere ver-z. ꝛc.); auch: ein kleines Spierchen von Etwas an sich — haben, spüren lassen ꝛc.

I. **Zápfen**, m., -s; uv. (Zäpfen. Schm.); Zäpfchen, lein; -: (s. Zapf) 1) an Pflanzen: a) = Kätzchen (s. Katze 12a), z. B.: Samen . ., welchen man sonderlich auf alten Birken findet und hat er fast die Gestalt der haselnen Kätzchen. In diesen Zäpfchen ꝛc. Döbel 3, 10b; Äßet sich von birkenen Zäpflein. Fleming Z. 142a; Hasel-Kauzen und Zäpflein. ebd. ꝛc.; Blumen-Z., männlicher; Samen-Z., weiblicher. Nemnich; Die Blüthenrispe [der Erle] hat oben 3—4 . . Kätzchen, unten 4—6 Zapfen, nur 9''' lang und rundlich oval. Oken 3, 1538 (s. c). — b) (s. a) bair. = Rispe (s. d. 2), Traube, auch: Ähre. Schm. (vgl. zäpfeln 2a). Dazu: Weinzäpflein, die weinsäuerliche Traube der Berberitze. Nam. aber: c) (s. a) Z., Frucht-Z., das zur Frucht entwickelte Kätzchen mit holzigen Schuppen (Strobilus, Conus), wie Beeren-Z. (Galbula, z. B. beim Wachholder), mit fleischigen, z. B.: Den Kiefern-, Fichten- und Lerchenbaum-Samen. . . Die Äpfel oder Z. Döbel 3, 181a (s. Fichten-Z., -Apfel); Freiligrath 1, 162; Oken 3, 345; 346; 350; 1538 ꝛc.; Arben [s. d.]. . . Dieser Baum trägt eine Frucht . . Arb-Z. Stumpf 607a ꝛc.; Fichten-Z. Bronner 1, 25; G. 31, 163; 36, 368 ꝛc.; Föhren- und Tannen- (Ausland 37, 970b); Tann- (Gotthelf Obramtm. 14; JP. 1, 63 ꝛc.), Tannen- (Görner Kind. 1, 40; Rückert Mak. 2, 59) Z. u. ä. m. Daher vielfach als Bez. von Körpern oder Theilen, die etwa die Form eines Fichten- oder Tann-Z-s, d. h. mehr oder minder eines (nach dem Ende zu sich etwas verjüngenden) kurzen dünnen Cylinders haben, s. d. Folg. — 2) (s. 1c) ein in die Ausflußöffnung eines Behältnisses als Verschluß hineinpassender (meist cylindrischer) Körper, dessen Herausziehn das Ausfließen der im Behältnis befindl. Flüssigkeit zur Folge hat, z. B.: a) Der Z. am Faß, Faß-Z. (vgl. Spund 1); Wein vom Z., unmittelbar aus dem Faß; Das Faß geht am Z. oder: Man hat einen Wein am Z., ein Faß angesteckt, um nach Bedürfnis davon abzuzapfen; Am Z. sparen und am Spundloch auslaufen lassen. Sprchw.; Ich will einst, bei Ja und Nein, | vor dem Z. sterben. B. 50a; Es war bei einem Zapfer. . | Da becherten sie tapfer. . | Den Mantel um die Ohren | steht vor der Thür die Wacht. | Eis-Z., Schneegeträufel | liebt auch kein Hellbardier. | „Die Z. (s. 12) hol der Teufel! | den Z. lob ich mir." Freiligrath 1, 102; Das rieselt unaufhörlich wie ein Faß, dessen Hahn ohne Z. Heine Lut. 1, 4; Ein Scherben, der unter dem Z. des Branntweinfasses gestanden. Stilling 1, 24 ꝛc., s. Z.-Streich. Dazu auch als Bez. für Säufer: Ein voller Z. (Adelung) oder häufiger: Zapf (s. d.), auch Zssg.: Bier-, Branntwein-, Voll-, Wein-Zapf(en). — b) Den Z. an der Laugengelte ausgezogen. Auerbach Gv. 209 ꝛc. — c) Z. in einem Teich, Weiher ꝛc. (Teich-Z.), zum Ablassen des Wassers, z. B.: Die Teiche visitieren . ., Z. und Damm in richtigen Stand setzen. Döbel 4, 105a; Auf der Z.-Rinne muß entw. ein Ständer oder . . ein Grund-Z. . . sein. 93a; Watend kam sie . . | gegen den Z., da hatte das Wasser sich tiefer gesammelt. G. 5, 268; Sie ziehen den Z.! . . Glückliche Reise, ihr Karpfen und Hechte! LPHahn Hoh. 60; 64; Zink Ök. 1, 872. — d) Gießer.: Verschluß des Stichlochs (s. d.): Wohl! nun kann der Guß beginnen. | . . Stoßt den Z. aus! Sch. 78a u. ä. m. — 3) (s. 1c) eine (meist cylindrische) Hervorragung an Etwas, als Handhabe zum Anfassen, auch als Stütze beim Aufliegen ꝛc., z. B.: Die Z., an denen man die Steine transportiert, sind an den Stufen des Tempels ringsum nicht weggehauen, zum Beweis, daß der Tempel nicht fertig geworden. G. 23, 340 ꝛc.; Die Z., mit denen die Kanone auf dem Rappert ruht, . . die Schild-Z. Bobrik 367a ꝛc. — 4) (s. 1c; 3) Z. [Dreh-Z. Gartenl. 13, 489b]: die vorstehenden, vollkommen abgerundeten, spiegelglatt abgedrehten Endstücke einer Welle oder eines bewegten Maschinenbestandtheils, welche die Träger der Welle oder der Maschinenbestandtheile sind, in glatten Unterlagen (Lagern, Pfannen) ruhen und die Bewegung ihrer Hauptkörper zulässig machen. Scheuchenstuel 267; Flügel-Z. . . Z. aus Eisen, welche an dem einen Ende in eine glatte abgedrehte Walze, an dem andern in eine starke Platte (Flügel) ausgehen. Diese Platte wird durch Einstemmen in die Welle eingelassen . ., die hervorragende Walze ruht auf den Z.-Lagern und trägt die Welle, welche sich mittels der beiderseitigen Z. um ihre Achse dreht. 78; Hebe-Z. = Daumen (s. d. 4, vgl. Frosch 7a); Krumm-Z.: die unter einem rechten Winkel gebogene Fortsetzung des Z-s einer Welle (Well-Z-s), welche den Zweck hat, die Kraft des Wasserrades auf die weitere Maschinenbewegung fortzupflanzen ꝛc. 148; Gewöhnlich nimmt man Kurbel (s. d.) und Krumm-Z. für gleichbedeutend. . . Daß beim Krumm-Z. der die Handhabe vertretende Z. in der Regel kürzer ist und in diese eine Stange . . eingehängt wird, an welche nach Umständen die Kraft, welche dabei selten von der Hand ausgeht, oder die Last angebracht ist. Prechtl 9, 116; Forster A. 1, 286; Karmarsch 2, 57 ꝛc.; Rad-Z., um den (als Welle) das Rad sich dreht; Seiten-Z. 3, 576; Der Spur-Z. der stehenden Welle des Rädchens. 2, 60 (vgl. Spur 3a); Well-Z. Prechtl 11, 392 ꝛc. — 5) (s. 1c; 2; 3 ꝛc.) da, wo es sich um eine Verbindung und Ineinanderfügung von 2 Stücken — nam. Holz — handelt: eine Hervorragung an dem einen, die in eine genau entsprechende Öffnung im andern hineingeschoben wird (s. II 2 und Zinke 2), z. B.: Holzverbindungen bei Tischlerarbeiten. . . Mit Nuth-Z. und Schwalbenschwänzen. . . Die Hirn-Enden sind zur Hälfte ihrer Dicke über die ganze Breite von außen her abgesetzt und bilden jedes einen sogen. Z. (tenon), welcher eine gleichgestaltete Aushöhlung des andern Stücks füllt ꝛc. Karmarsch M. 2, 190 ff.; Verbindung mit gebohrten Z.: Bei der Verbindung dicker Bretter . . pflegt man auf den sich berührenden Kanten paarweise genau gegenüberstehende länglich 4eckige Löcher auszustemmen und in diese rechteckige, ziemlich starke Brettchen von hartem Holze einzuleimen. . . Jedes solche Brettchen (Z., clef) liegt halb in der einen, halb in der andern Bohle ꝛc. 193; Z. mit Keil (tenon passant): Der auf allen 4 Seiten abgesetzte Z. geht ganz durch das Z.-Loch hindurch, ragt jenseits desselben noch hervor und wird hier mittels eines quer durch ihn eingetriebenen Keiles (clef) befestigt, dagegen in dem Loche nicht verleimt. 199 (vgl.: Die verkeilten runden End-Z. der 4 Füße. Prechtl 8, 567); Bei Zimmerarbeiten . . Verzapfung (assemblage à tenon) in mancherlei Abänderungen, nämlich der einfache Z., der doppelte Z. (double tenon), der geächselte Z. (tenon à renfort), der Z. mit Versatzung (tenon à embrèvement), der verborgene Keil-Z., der Z. mit dem Schwalbenschwanze. 203; Jagd-Z., s. Jagdband ꝛc. — 6) (s. 1c) Anat.: Der Z., uvula, ist ein länglicher an die Basis der Pyramide [s. d. 3a] grenzender und zwischen den Mandeln [s. d. 1b] hervorragender Lappen des Wurms [s. d.] ꝛc. Bock An. 532; Mit einer Sprache, welche ein weggefaultes Zäpfchen verrieth. Bahrdt 1, 220; Die Kehle war mir ganz wund geworden und bes. Das, was man den Z. nennt, ganz entzündet. G. 21, 163; Hopfen Per. 35; Weil ihm das Zäpflein fiel, | als es [das Wort] sollte gesprochen sein. Rückert 6, 118 ꝛc., Hals-, Kehl-Z. — 7) (s. 1c) Arzn.: z.-förmige Körper, die zu einem Heilzweck in eine Öffnung hineinpraktiziert wird, z. B.: a) in den After zur Beförderung des Stuhlgangs, gw. aus fettigen Substanzen, Seife, Talg ꝛc. bestehnd: „Stulzäpflin" . . „Zäpflin" von Speck . ., eine umgewandte Feigen ꝛc. Ryff Sp. 260a ff.; Stuhl-, Arsch-, Seifen-, Talg-Z. (Nacht-, Stechpille). — b) in die Gebärmutter, aus Charpie ꝛc.: Mutter-Z., was auch, wie Korn-Z., als Bez. für das dabei angewandte Mutterkorn (s. d. und Mutter 2a) gilt. — 8) (s. 1b; 13) Bauk.: ein konischer Zierrath unter den Dreischlitzen der dorischen Ordnung (frz. goutte, Tropfen). — 9) (s. 1c) Haushalt. = Nudel (s. d. 1b) zum Stopfen des Federviehs ꝛc., z. B. bildl.: Der deutsche Michel, großmüthigst vollgenudelt mit materiellen Gänsestopf-Z. Schwegler (46) 52. — 10) (s. 1c; 2d) Schriftgieß.: Z., Gieß-, Guß-Z. = Anguß (s. d. 2). — 11) (s. 1c) Weinb.: = Knoten (s. d. 20). — 12) (s. 1c) Die sog. Donnerkeile . . sind fingerförmige Knochen-Z., welche von tintenfischartigen Thiergeschlechtern herrühren. Volger EE. 449 ꝛc.; Korallen-Z. Lohenstein A. 1, 358 oder -Äste, Zinken ꝛc. — 13) (s. 1c; 8) Eis-Z. = Eiszacke (s. d.), z. B.: Bleiben henken wie Eis-Z. an einem Dach. Fischart Garg. 247a; Freiligrath 1, 102 (auch bloß „Z.", s. 2a); DMus. 14, 2, 789 ꝛc.; auch als Bez. eines kaltsinnigen Menschen ꝛc.: Du Eis-Z.! Kotzebue Dram. Sp. 3, 206 ꝛc. — 14) Die Bursch macht Haber-Z., | daß sie den [Vogel], der drauf sitzt, erschnapfen. Rollenhagen Fr. 324, vgl. Wisch 2c u. ä. m., z. B. Zäpflin = Morselle (s. d.). Ryff Sp. 279b ꝛc. — Zssg. s. o.: Ard- [1c]; Ärsch- [7a]; Béer- [1c]; Bíer- [2a]; Blúmen- [1a]; Bránntwein- [2a]; Dréh- [4]; Éis- [12]; Énd- [5]; Fáß- [2a]; Fíchten- [1c]; Flügel- [4]; Föhren- [1c]; Frúcht- [1c]; Gíeß- [10]; Grúnd- [2b]; Gúß- [10]; Háber- [14]; Háls- [6]; Hásel- [1a]; Hébe- [4]; Jágd- [5]; Kéhl- [6]; Kéil- [5]; Knóchen-, Korállen- [12]; Kórn- [7b]; Krúmm- [4]; Mútter- [7b]; Núth- [5]; Rád- [4]; Sámen- [1a]; Schíld- [3]; Séi-

fen- [7a]; Seiten- [4]; Spür- [4]; Stöpf- [9]; Stühl- [7a]; Tálg- [7a]; Tánn(en)- [1c]; Teich- [2b]; Tönnen- [2a]; Böll- [2a]; Wein- [1b; 2a]; Well(en)- [4] Z. u. ä. m.

II. **Zápfen (zäpfen)**, tr., auch ohne Obj.: 1) eine in Etwas enthaltne Flüssigkeit ausfließen machen durch ein Loch — zunächst (s. a) aus dem man den Zapfen (s. d. 2) zieht, dann auch verallgemeint (s. b): das man anbohrt ꝛc.: a) Wein, Bier ꝛc. aus dem Faß, in den Krug z.; Bier z. Tieck Schr. 5, 256 ꝛc.; mit Uml.: Zäpf, schöpf, . . gieß, schenk, füll! Fischart Garg. 101b; Die dritte zäpfet den besten Wein in eine Schenkkanten. Schaidenreißer 43b [10, 356]. Dazu: Zapfer: Einer, der Getränke zapft, nam. als Schenkwirth. Freiligrath 1, 102 (s. I 2a); Bierzapfer; Weinzepfer. Murner Ul. 83; Weinzaffer. Zinkgräf 1, 225; Zapfler. HSchmid Kanzl. 1, 212 ꝛc.; Zapflerei [Schenke]. 215. — b) Den Saft aus der Birke; Birkwasser; die Birke z.; Ein Stamm von 125 Jahren, der 96 Jahre lang auf Terpentin gezapft worden ist. Bucher (Nat.-Z. 15, 242); Sie zapften [Saft] aus der dicken vollen Traube. Tieck NKr. 4, 277; Schöpft das verjährete Blut aus! . . Mit Eisen die nüchterne Jauche gezapfet! V. Ov. 2, 33 ꝛc.; Weil sie ihr das Öl des Lebens selbst aus ihren Adern „zöpft". Lohenstein Soph. 80 ꝛc. — 2) mittels eines Zapfens (s. I 5) verbinden (vgl. spunden 4): Verzapfung, gezapfte Ecke. . . Die Verbindung durch Zusammen-z. Karmarsch M. 2, 196 ꝛc.; mit Uml. Adelung; Ein zusammengezäpftes Gespriegel. Garzoni 846a ꝛc. — 3) s. zäpfeln 2. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1a] Den Wein (aus dem Faß), das Faß a. ꝛc.; Das Wasser aus dem Teich, den Teich a. (ablassen); Das Lachthohl, wodurch die aus dem Roheisen sich noch absondernden Schlacken abgezapft werden. Krünitz 10, 615 ꝛc. — 2) [1b] Dieser [Birken-] Saft . . im Frühlinge . . mit einem Bohrer abgezapfet. Döbel 3, 10a; Der . . Saft, den man der . . Palmenblüthe mittels Einschnitte in der Scheide abzapft. Scherzer 1, 376 ꝛc.; Dir ein paar Tropfen der eingesogenen Muttermilch des Katholicismus ab-zu-z. Platen 6, 67 ꝛc.; Das Blut a. [durch Aderlaß]. Bahrdt 2, 160; WhMüller 1, 379; Oken 6, 315; Sich sein Lebensblut a. Jahn M. 123; Prutz Ob. 3, 36; Schlegel Rich. II. 2, 2; W. 20, 126 ꝛc.; Er hat durch seine Ausschweifungen . . die Neige seiner Kräfte vollends so abgezapft. Heinse A. 1, 204; Die sich bei lebendigem Leibe ihre Lebenskraft abzapften. Thümmel 6, 47 ꝛc.; auch (vgl. Aderlaß; schröpfen 1b ꝛc.): Einem Geld a. Hackländer Stillfr. 2, 241; HSmidt Meer. 36; Waldau N. 3, 174 ꝛc. — Án-[1]: 1) (s. ab-z. 1; 2) Ein Faß ꝛc. (Prutz E. 1, 317; HSachs 1, 426c ꝛc.), einen Teich, eine Birke, einen Wassersüchtigen (Prutz Mus. 1, 305) a. ꝛc.; bildl.: O mein Herz —, soll ichs denn a., auch Dir, Gustchen, von dem hefetrüben Wein schenken? G. Stolb. 74; Indem ich die alten Sümpfe und Teiche meiner Studien wieder anzapfe. Kneb. 519; Wurde er fort und fort angezapft [um Geld, vgl. anpumpen]. Hormair An. 1, 205; 2, 204; Jetzt scheint man . . das Faß des Staates unten einen Zoll hoch über der Hefe des Pöbels angezapft zu haben. JP. 11, 75; Nun werde ich von männiglich angezapft und ausgesogen, daß ich von Fragen und Antworten fatigiert bin. W. Merck 2, 121; Sie fingen an, mit subtilen Worten ihn an-zu-z. [auszuholen, s. d. 4; anstechen 7], konnten aber Nichts von ihm erfahren. Wickram Knab. 53a ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. anstechen 8; 9; nach Adelung st. anzupfen, s. d.) in empfindlicher Weise nahe, zu nahe, auf den Leib rücken ꝛc., z. B.: a) Es zapfte ihn oft die Eifersucht an. VWeber 2, 408 ꝛc., — zumeist aber: b) mit Sticheleien ꝛc. angreifen: Große Männer im deutschen Merkur an-zu-z. Düntzer H. 2, 68; Tieck hatte ihn beinahe in allen seinen Schriften auf eine sehr empfindliche Weise durch wahren, tief eingreifenden Witz angezapft. Fichte N. 59; 110; Wie heftig das Hofleben von vielen . . Skribenten angezapft und durch[ge]zogen war. Moscherosch Gs. 1, 412; Sich nicht zupfen, foppen, a., zerren . . lassen. V. 2, 208; Ein Antikritikus hat eine meiner . . Recensionen angezapft. Zelter 2, 302 ꝛc.; Als Dieser . . ihn mit dieser Stichelrede . . anzäpfte. Zinkgräf 1, 269 ꝛc.; Wenigstens kommen allerlei Anzapfungen vor. Danzel Gottsch. 256; Less. 244; Leibnitz 1, 375 ꝛc. — c) (s. b) mundartl., veralt.: verdächtigen: Von Verleumdern angezapft. Hedion Euseb. 374 und mit Uml. bei HSachs ꝛc., s. Schm. — Áus-[1]: Den Wein aus dem Faß, das Faß a.; Wie er Wein . . aus hölzernen Pflöcken aus-zu-z. verstände. Görres (Wackern. 4, 1180[20]) ꝛc.; Milch auszepfen aus der Mutterbrust, s. Fischart Garg. 111a ꝛc. In engrem Sinn von Schenkwirthen = ausschenken (s. d. und schenken 4; ver-z. 1). — Éin-: 1) [1] Wein in den Krug ꝛc., — in den Magen (Tieck DQ. 2, 405) e. — 2) [2] Ich zapfte das Holz oben und unten in ein starkes Querholz ein. Bahrdt 3, 14; Döbel 2, 124a; Prechtl 8, 567 ꝛc. — Ent-[1]: ab-z., zapfend entziehn: Einem (Z. 223a), einem Lande (Shakspeare 6, 304) Blut e. ꝛc. — Heráus-[1]: Blut h. Schlegel Sh. 8, 242. — Ver-: 1) [1] zapfend ausschenken (s. aus-z., Schluß): Am Ende fehlt's an Wein | . . Der Stadtrath muß sein Lager auch ver-z. G. 12, 13; Die dritte Ohm war in der frühen Morgenstunde schon verzapft. 26, 214; Grube 3, 293; Wenn sie einmal mehr als Einerlei zu ver-z. haben, so quälen sie die Gäste mit ihrer Litanei. LPHahn Hoh. 5; Hebel 3, 409; Apotheker, die zugleich Arzneien und Aquavit ver-z. JP. 7, 27 ꝛc. — 2) [2] auch: Verzapfungen. Karmarsch M. 2, 196 ff. — Zusámmen-[2]: ebd. — Zápf-er ꝛc.: s. zapfen II 1a. — -ung, f.; -en: das Zapfen (s. d. II und Zsstzg.); ugw.: Die Eis-Z. [-Zapfen?] den Felsen herab. Diezmann Weim. 19. — **Zápp**, m.; -(e)s; -e: das gemeine Bläßhuhn (s. d.), Fulica atra (vgl. Nörz, Anm.).

Gezáppel, n., -s; 0: andauerndes Zappeln: Das [Tanzen] ist heut' ein tolles G. und Getrappel und Gehops. Auerbach Gv. 420 ꝛc. (Zappelei); auch (mundartl.): Ein — kein — groß G. [Wesens, Aufhebens] von Etwas machen. — **Zápp-elhaft**, a.: lebhaft zappelnd: Z-e Ungeduld. Kladderadatsch 15, 148b ꝛc. — -(e)lig, a.: zappelhaft: Was Z-es bringst du in deinem Tuch herbei? Cham. 3, 303; Das z-e Quecksilber! [die bewegliche Pers.]. G. 18, 107 ꝛc., auch: War er vorher wie ein' Ameis krabblig | und wie ein Schlänglein schnell und zabblig. 2, 139 ꝛc., vgl. strampelig. — -eln (ahd. zabalôn, mhd. zabelen, s. 1a; Schm. 4, 215; 276; Stalder 2, 462 ꝛc.): 1) intr. (s. Anm. zu flattern ꝛc.): mit wiederholten kurzen, lebhaften Zuckungen sich regen und bewegen, — aus versch. Ursachen und als Ausdruck verschiedner Empfindungen, — sehr häufig: Sie z. in ihren Banden. Ps. 18, 46; Sie zappelt und ist in Ängsten und Schmerzen, wie eine Frau in Kindesnöthen. Jer. 49, 24; Er zog den Fisch aufs Land, da zappelte er. Tob. 6, 5; Geschäftig z. Börne 1, 79; Mit unzeitiger z-der Geschäftigkeit. 2, 65; 169; 232; Ich zapple mit den Füßen wie ein Wickelkind. Par. 1, 21; Wo der Staatsrath mit Händen und Füßen gegen diese Lästerung zappelt. 215; Z. 22b; Wie sie hüpfen, laufen, trappeln, | mit abgestumpften Flügeln z.! G. 2, 70; Wer [kann] verbieten, zu z. | den Schafen unter der Schur? 4, 36; [Der Erwürgte] zappelt nicht lange. 5, 216; 7, 109; 11, 135; Rette dein armes Kind [aus dem Wasser]. | Es zappelt noch. 205; 12, 180; Tausend Hände zappelten augenblicklich in der Höhe, um die Gaben aufzufangen. 20, 245; Den Betretenen einzustecken und in Verwahrung z. [sich abängstigen und abarbeiten] lassen. 23, 385; Sträubt sich, zappelt. Gotter 1, 36; Gotthelf G. 204; Sch. 364; U. 2, 328; So frisch und gesund wie ein Hecht im Wasser z. Gutzkow R. 7, 439; So zappelte er mit Händen und Füßen dagegen. Keller gH. 2, 312; 4, 167; Der Puls zappelt wie ein Mäuseschwanz. Musäus M. 5, 61; In solchem Kampf und Z. des Gewissens. Luther 6, 40a; 8, 139b; Gleich Hornschrötern zappelt sie an der Nadel. JP. 2, 100; 3, 9; Platen 2, 225; 4, 123; 291; Es zappelt der Hals in der Schlinge. 248; Vor Liebe z. Rabner 4, 164; Sie zappelten [ungeduldig verlangend] nach Frieden. Scherr Bl. 3, 354; 1, 20; Hofgsch. 178; Du verdientest deinen eigenen Galgen, wo noch kein Sohn Adams gezappelt hat. Sch. 164a; 118b; Lassen Sie ihn eine Weile z.! [eh Sie ihn erlösen ꝛc.]. G. 1, 274; V. Od. 12, 254 ff. (Schaidenreißer 52b); 22, 473; Jl. 3, 293; 13, 571; Th. 21, 47; 24, 26; W. 1, 120; 3, 78; 196; 9, 105; 11, 11; Ihr z-d Herz. 181; 12, 217; 15, 55; 20, 124; 128; 237 ꝛc.; Solche Schwindelgeister . . z. von Gedanken zu Gedanken, von Projekt zu Projekt. Zimmermann Einf. 21 ꝛc. Nbnf.: a) (s. o.) Das war ein Zabeln, Laufen ꝛc. Fischart B. 22b; [Das Thier] kann nicht wieder aufkommen, beliegt also zablen. Ryff Th. 244; Bleibt . . bestecken also, daß er kaum herauszablen mag. 178; [Die Sau] fiel, zabelt mit allen Vieren. HSachs 4, 3, 81d; Ders. (Wackern. 2, 93[30]) ꝛc., s. zaspeln; [Als die Fische] auf der Erde herumzabelten. Zinkgräf 1, 247 ꝛc. — b) verkl.: Zäbe(r)len: ein wenig z.; trippeln. Stalder, auch: Als ich den Tritt der schweizerischen Hellbardiergarde mit dem Zäppeln [Trippeln] der Kammeraffen verglich. Zimmermann Nat. 41 ꝛc., vgl.: An allen Orten, die ich „durchzöpelt" und durchtrabet. Philander 2, 20. — 2) (s. 1) tr., refl., mit Angabe der Wirkung: Sich müde, matt (oder ab-); todt oder zu Tode (oder ver-) z.; Zappel dich . . zu Tod. HSachs 2, 4, 27a ꝛc., auch: An der Angel den Tod zu z. Klinger Zw. 34, seltner: in z-der Bewegung das Obj. erscheinen lassen: Sich seine Freiheitstriebe auszulaufen und aus-zu-z. . . Wer am täuschendsten Freiheit z. kann. Mundt Rob. 1, 164. — 3) Dazu: O Zappler auf dem Trocknen ihr! Freiligrath 1, 217 ꝛc., auch (s. 1a und Schm.): Die Krabler und Zabler (wie er die Finger zu bezeichnen pflegte). G. 20, 139 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [2] Sich a., sich zappelnd, geschäftig abmühn. Kürnberger N. 1, 238; Sealsfield Leg. 2, 222 ꝛc.; Sein Volk, das den ganzen Tag gestritten, sich abgezabelt. Aventinus (Wackern. 3, 318[1]). — 2) [1] abtrippeln ꝛc. — Áuf-[1]: Wenn es [das Herz] nicht wieder einmal in Lust und Freude recht a. kann. Tieck N. 2, 111. — Áus-: 1) Hing sich auf. Der gute Mann hatte kaum ausgezappelt. Körte Sprchw. S. 538, vgl.: Er hatte kaum die Seele ausgezappelt. Musäus M. 4, 95, zappelnd ausgehaucht ꝛc. — 2) s. [2] Schluß und auslaufen 1c. — Dúrch-: s. [1b]. — Entgégen-[1]: Hab ich dir nicht, wie der Amme der Säugling, entgegengezappelt. Kosegarten Po. 1, 31; Musäus M. 2, 74 ꝛc. — Er-[2]: durch zappelnde Geschäftigkeit, angestrengte Thätigkeit ꝛc. erwerben: Was sie erzappelten, könnten sie dem Doktor geben. Gotthelf G. 7; Stalder ꝛc. — Hér- ꝛc. [1]: Ein dicht hinter ihr h-des Schwesterchen. DMus. 1, 2, 357; Wie sie auf einmal zwei Menschenfüße den Kamin herab-z. sah. Musäus M. 1, 35 ꝛc.; Der jetzt, wie der Siebenschläfer aus seiner Winterhöhle, herauszappelte. Tieck NK. 4, 62 ꝛc., s. [1a]; Herum-z. 63; Börne 4, 21 ꝛc., s. [1a]; Im Eise gefesselte Fische. . . Ein Theil des Gelenks zappelte lebend hervor. V. Ländl. 4, 621 ꝛc. — Ver-: sich zappelnd abarbeiten, bis man nicht mehr kann, aufhört: 1) intr.: Schneidet seiner Gattin den Hals ab und läßt sie ver-z. Gervinus Lit. 3, 109; Gotthelf Sch. 214; Grabbe Hann. 52; Als er sie eine gute Weile vor dem Thore im häßlichen Regenwetter ver-z. lassen. Gryphius Fr. 444 ꝛc. — 2) refl.: Bis sie [die aufgespießten Insekten] sich verzappelt haben. Gutzkow Bl. 1, 356; W. 10, 172 ꝛc.

* **Zār** (russ. царь, oft in unnöthig frz. Schreibw.: Czār), m., -(e)s, -en; -e, -en: russischer Kaiser, z. B. Genit.: Des Z-es. Olearius Reis. 25b; 26b ꝛc.; Des Z-s. 72a; Platen Pol. 73; Sch. 664a ꝛc., häufiger: Des Z-en. 662a; 663a; 673b; Beck Arm. 17; Gerhard Wil. 1, 3; 123; 137; Talvj 2, 227; Wenzig Slav. B. 143 ꝛc.; Dat.: Dem Z-en. 145; Gerhard W. 1, 247; Prutz W. 62 ꝛc.; Dem Z. Börne Frz. 134; Gerhard Wil. 1, 151; Monatbl. 1, 43a; Sch. 662a; 664b ꝛc.; seltner: Dem Z-e. Freiligrath SW. 6, 279 ꝛc.; Acc.: Den Z-en. Gerhard W. 155; Wenzig Neuböhm. 133; Den Z. Püttmann Tscherk. Lied. 41 ꝛc. Dazu weibl.: Die Z-in. Cham. 4, 74; Scherr Bl. 1, 417 ꝛc.; ferner: Das Zarenthum. Gutzkow R. 5, 316; Heine 14, 25 ꝛc.; Die zarische Verlobte. Sch. 666a; Bülau Geheim. Gsch. 7, 380; Olearius Reis. 26b (vgl.: Die empfangnen „zaarschen" Gutthaten. ebd.; Ihre „Zaare" Majestät. ebd. 27a u. o.).

Zárge, f.; -n: in vielen techn. Anwend.: die Etwas einschließend umfassenden Seitenwände, z. B.: Die Z. eines Kastens, einer Schachtel, eines Siebs, einer Geige ꝛc.; eines Mühlsteins (s. Lauf 9). LPHahn Mühl. 43 ꝛc.; Karmarsch 2, 711; Meistens bildet man von geplättetem Golddrahte eine Einfassung (Z.), welche nach der Peripherie des [zu fassenden Edel-] Steins gebogen und auf einem Boden von Goldblech durch Löthen befestigt wird. M. 1, 553 ꝛc.; Z-n, die vier äußern Leisten, welche das Fachwerk [des Schriftkastens] umgeben. Franke Kat. 17; Jeder Schriftkasten wird an der Vorder-Z. mit einer Etikette versehen. 18; Hinter- und Seiten-Z-n. Bchdr. 22 ꝛc.; Eine 2' im Quadrat enthaltende Z., ein bodenloser Kasten. Winkell 3, 436; Zunz (1. Kön. 7, 28 ff.; 2, 16, 17) ꝛc.

Anm. Ahd. zarga, mhd. zarge, s. Benecke 3, 850a und das dort Angeführte, auch Diez 342; ferner Sarg, Anm. und das veralt. versorgen (s. d. 1e; b) = umfassen, einschließen.

Zärgen: s. zehren, Anm. — **Zärisch**, a.: s. Zar. — **Zäritzer**, m., -s; uv.: Die Schnärre wird auch Misteldrossel, Mistel-, Schnarrziemer . . Zerrer, Z. und in Thüringen ausschließlich Ziemer genannt. Winkell 2, 386 ꝛc., schwzr. Zierling (Stalder 2, 473) ꝛc. (s. zerren II). — **Zärlen**: s. zähneln. — **Zärren** ꝛc.: s. zerren.

Zärt, a., -est, zärtest: (ahd., mhd. zart) eine feine, schonende, rücksichtsvolle Behandlung — erheischend oder ausübend und nach beiden — oft in einandergreifenden — Beziehungen verallgemeint = fein, als Ggsz. zu derb, plump, rauh, roh (vgl. zärtlich 2) ꝛc.: 1) im Posit.: Z–e [junge, schwache] Kinder. 1. Mos. 33, 13; 2. Sam. 3, 39 ꝛc.; Du Z–e in Lüftlein. Jes. 47, 1 [„Weichliche und Verzärtelte". Zunz]; Meine z–e[n] Kinder mußten gehn auf rauhem Wege. Bar. 4, 26; Spr. 4, 3 ꝛc.; Ein z–es Reis. Hes. 17, 22; Jes. 5, 7 ꝛc.; Die z–e Sohle, wie schien sie so plump in den bauschigen Socken. Beck Arm. 47; Geh den Weibern z. entgegen! G. 1, 29; Sie will z. geworben sein, | die den Rauhen flieht. 4, 13; Ein z–es Herz. 7, 277; Der z–e Sänger. 8, 298; Er ist . . plump, wie Jener z. ist. ebd.; 13, 70; 135; Daß sie sein z–es Gemüth verletzt habe. 15, 203; Wie oft macht der gute Mensch sich Vorwürfe, daß er nicht z. genug gehandelt habe und doch, wenn nun eine schöne Natur sich allzu z. bildet, für diese scheint keine Duldung . . zu sein. 17, 292; 18, 67; 193; So z. fühlend. 22, 6; 45; Die derbe Natürlichkeit des alten Testaments, die z–e Naïvetät des neuen. 76; 80; Daß eine [Art von Kunstwerken] in die andre sich z. verlaufen [z. übergehn] kann. 31, 34; 39, 187; 247; 250; 274; 307 ꝛc.; H. R. 7, 8; Weil die Schwertbohnen lange z. bleiben. Rumohr Kochk. 140; Sch. 55a; Wo das Strenge mit dem Z–en, | wo Starkes sich und Mildes paarten. 78a; Man pflegt, unser [das weibliche] Geschlecht z. und zerbrechlich zu nennen. 206b; Ihnen steht es an, | so z. zu denken. 339a; 406a; 408b; 452a; Hörte ich . . ein z–es Wispern, wie wenn Jemand leise spricht. 742a; Alle sind nach seiner Meinung z. Der Z–e aber, der nicht eben durch Zartheit kräftig und stark ist, ist nur krankhaft und schwach und niemals z. Tieck NR. 4, 305; V. Od. 12, 357; W. 9, 206; 11, 207; 249; Eine Seele, deren Schönheiten mit den Reizen ihres . . animalischen Theils so z. verwebt waren. 17, 126; 20, 286; Ein Mann von so z–em und gleichsam wundem Gefühl. 33, 29 ꝛc. — 2) Kompar. ohne Uml.: Auerbach SchB. 42; Campe; Auf zartere, feinere . . Bhe Rücksicht zu nehmen. G. 15, 214; 18, 245; 19, 138; Ein z–eres Ohr. 21, 43; 170; Eine z–ere Sittlichkeit. 22, 146; 350; 30, 14; Daß er durchaus, z–er oder derber, die Nutzanwendung ausspricht. 32, 132; 37, 246; Im gröbern Sinne . ., im z–ern. 39, 113; 306; 429; 433 ꝛc.; Gutzkow R. 9, 90; Börn. 56; MHartmann Unst. 1, 221; [Himmelsstrich] zu rauh für den Ölbaum und die noch z–ere Zitrone. Heinse H. 1, 6; H. Ph. 3, 211; 221; Kohl A. 2, 223; Pet. 1, 73; Novalis 1, 84; Platen 4, 294; Prutz Mus. 1, 292; Tieck R. 2, 14; NR. 4, 232; Vogt Köhl. 53; W. 20, 207; HB. 1, 6 u. o. — 3) Kompar. mit Uml.: Adelung; Mit den zärteren Regungen. Bouterweck Gsch. Poes. 1, 31; Brentano Fr. 1, 323; Engel 8, 341; Zärter als unser Gebratenes. Forster R. 1, 305; Fouqué Gd. 1, 20; Ein zärteres Schleierchen. Gerhard Wil. 1, 113; Gleich zeigt die Gestalt zärtere Wirkungen an. . . Der zärtere Stengel. G. 2, 291; 21; Ich hätte können zärter | mit dieser guten Seele handeln. 8, 91; 10, 294; 22, 204; 23, 15; 24, 130; 33, 90; 39, 342; 40, 135 ꝛc.; Haller 184; H. Ph. 3, 220; 4, 95; 174; R. 7, 78; Immermann 12, 125; Kant SchE. 48; Kl. M. 5, 103; 10, 297; Möricke R. 541; 535; JP. 41, 65; Fat. 1, 24; 94; 2, 214; HB. 68; Sch. 590a; W. 10, 153; 18, 54; 19, 216; 22, 291; 23, 66; 26, 315; 318; 35, 99 ꝛc. — 4) Superl. ohne Uml.: Die zartesten Keime. Auerbach SchB. 135; Börne 2, 3; Brockes 1, 73; Burmeister gB. 2, 208; Ense D. 2, 366; Forster R. 1, 332; Gerhard Wil. 1, 25; Vom z–esten Gelispel | bis zum wildesten Tumulte. G. 6, 312; Die z–esten Empfindungen. 10, 57; 15, 90; 18, 277; 268; 19, 307; 21, 193; 22, 217; 390; 26, 334; 27, 216; 28, 46; 30, 457; Die Falten auf das z–este behandelt. 31, 48; Zwischen Rohstem und Z–estem. 33, 118; 313; 321; 32, 115; 37, 10; 184; 360; 361; 39, 303 ꝛc.; Guhrauer Leff. 2, 204; Gutzkow 3, 84; 172; R. 2, 108; 3, 423; 5, 97; 8, 396; Heine B. 97; H. R. 7, 36; Ph. 4, 126; 10, 369 ꝛc.; Kl. Od. 1, 288; Möser Ph. 3, 62; Platen 4, 190; Rabner 1, 63; Sch. (s. 5); FSchlegel Luc. 38; GR. 302; 303; Schlegel Dr. 2, 2, 137; Gd. 1, 309; Schleiermacher (Wackern. 4, 1205[30]); Tieck NR. 4, 14; V. Th. 1, 55; 15, 119; W. 11, 162; 220; 18, 249; 271; 20, 238; 23, 406; 33, 22; 35, 80 ꝛc. — 5) Superl. mit Uml.: Bouterweck Gsch. Poes. 1, 125; Den zärtesten Bau keimender Blätter. G. 2, 291; Die zärtesten Formen. 292; 8, 4; Die wir am zärtsten lieben. 13, 171; H. 9, 373; R. 7, 116; Das zärtste Weiß. Logau 2, 4, 17; Merck's Br. 1, 311; Möricke R. 592; Die engsten Bande sind's, die zärtesten, | die das Geheimnis stiftet. Sch. M. 5, 68 [Stuart 90]; Daß im Gewebe menschlicher Dinge oft die größten Gewichte an den kleinsten und zärtesten Fäden hangen. 10, 68 [Wackern. 4, 972[39]], — beidemal unbefugt geändert in: zartesten. Sch. 420b; 703b —; Tieck NR. 4, 259; Uhland 87; 88; W. 11, 224 ꝛc. — 6) Mhd. zart, verkl. zärtel, m., substantivisch = Liebling, Liebchen, so z. B. noch als Anrede an einen Jüngling: Du Zärtlein [Liebster]! V. Ar. 3, 285 ꝛc. — 7) Zssg. oder Zusammenschiebungen: Äther-z–e Elfe. Waldau R. 1, 33; Ein ehern Rohr, | zierlich zum Mund gespitzt, | blätter-z. angeschlitzt. G. 10, 279; Die blumen-z–en Lippen. Heine Lied. 264; Die keuscheste und ehren-z–este Liebe. Immermann M. 4, 169; Extra-z–es Mehl. LPHahn Mühl. 82; Flächsen-z. sein Scheitel war. H. 8, 356; Der Brief hatte etwas Mädchen-Z–es in seinen Schriftzügen. König SeltſGsch. 304; Hier mondschein-z. säuselnd, dort gewitterstürmisch brausend. Scherr Bl. 1, 215; Das ohren-z. Frauenzimmer. Fischart Garg. 7; Die scharf-z–e Bemerkungsgabe. G. 22, 377; Mein über-z–es Gefühl. 218; Ense D. 5, 231; Heine Reis. 3, 110 ꝛc.; Un-z. handeln. Freytag Soll 3, 180; Un-z–e Bemerkung, Äußerung ꝛc. — **Zärte**, f.; -n: 1) (ohne Mz.) das Zartsein, die Zartheit (s. d.): Z. mit Festigkeit. LPHahn Mühl. 98; 121; [Shakespeare und Cervantes] unterscheiden sich . . nur durch bedeutendere Tiefe, Innigkeit, Z. und Kraft. Heine 14, 127; Welche Z. ohne Weichlichkeit! Lavater 1, 115; Schwerlich werden einem Ohr von einiger Z. die Härten dieses Verses entwischen. JP. 26, 131; Lev. 371; Mit dem durchsichtigen Weiß und der Z. der Haut. Rau Raub Straßb. 1, 207; Ryff Sp. 79b; Soweit es die Z. und Schlaffheit ihrer Natur gestatten möchte. W. 24, 136 ꝛc. — 2) Art Fische: Die „Zärthe", Cyprinus vimba, ist . . viel schmackhafter . ., sehr zärtlich und steht leicht ab. Oken 6, 315; „Zährten". Berl. Fischerei-Polic. (12. Apr. 1859) § 14; „Zarten". Kantzow 2, 431 (s. Rabe 4) ꝛc. — 3) s. Zerter. — **-elei**, f.; -en: zärtelndes Wesen oder Thun; Zartheit, affektierende Empfindelei: Die Delikatesse, da man den und jenen Gram allein behalten und seines Freundes schonen will, ist meist Z. Claudius 4, 8. — **-eln**, intr. (haben), tr.: (s. zart 6 und ahd. zartjan, mhd. zerten) liebkosen, z. B.: Alles liebt und zärtelt dort. Klencke Barn. 1, 374; bes. = hätscheln (s. d.), mit übertrieben zärtlicher Sorgfalt behandeln, z. B.: Wer seinem Kinde zu weich ist. . . „Zertle" mit deinem Kinde, so musst du dich hernach vor ihm fürchten. Sir. 30, 9; Diejenige[n], so ihre Haut in allen Dingen zu sehr „zärtlen". SClara EfA. 1, 325; Wie thörlich thun wir nun das Fleisch also „hagen" und „zärtlin". SFranck Laſt.B. 1a (s. hegen, Anm.) und ohne Uml.: Da man ihm liebkoset, zartlet. Sprchw. (Frkf. 1541) 2, 171b ꝛc., zumeist in Zssg.: Ver-, tr.: 1) (selten) Eine Zeit v., zärtelnd (liebkosend, in zärtlichen Bhen) verbringen, verliebeln (s. d.): Die vordem ihre Tage in den Boudoirs russischer Damen verzärtelten. Demokr. Stud. 276 (Hartmann). — 2) durch Zärteln verwöhnen, allzuempfindlich gegen alles Rauhe machen, — wobei der tadelnde Sinn zuw. mehr zurücktritt, selten (s. Lenz) ganz verschwindet: Die Kunstrichter sind an Geschmack verzärtelt, welche Alles verwerfen. Bodmer Gd. 154; Selbst verwöhnt und verzärtelt, verwöhnt und verzärtelt er auch die Kinder seines Geistes: er windelt sie gegen die Luft bis zum Halse ein. Börne 1, XXIV; 2, 130; 288; 3, 132; Par. 6, 141; G. 2, 49; In . . v–den. nachgieb'gen Weiberhänden. 13, 288; Das einzige, verzogene Kind. . . Auf alle Weise verzärtelt. 15, 12; Laß die weiche Lehre neuerer Schönheitelei dich für das bedeutende Rauhe nicht ver-z., daß nicht zuletzt deine kränkelnde Empfindung nur eine unbedeutende Glätte ertragen könne. 31, 10; Wurde ich verhätschelt und verzärtelt. Gutzkow R. 4, 302; 8, 359; Die Erde verzärtelte . . die Athener nicht mit Liebkosungen und übergütigen Gaben, wie sonst wohl hie und da die thörichte Mutter thut. Hölderlin H. 1, 140; Iris 3, 163; Meine Hand ist zu verzärtelt [empfindlich], um ein Nesselbeet von Intrigen zu jäten. König Kl. 2, 214; Majorin (zu Graf Wermuth): Ich weiß, welchen verzärtelten [überaus zarten] Geschmack der Graf Wermuth hat. Lenz Hofmeister 12; Sein Geschmack sei etwas verzärtelt und beinahe verwöhnt. Mendelssohn 4, 1, 365; Monatbl. 1, 437a; Möser Ph. 3, 62; Ein wenig verzärtelt gegen rauhere Lebenslüfte. Palleske Sch. 1, 283; Ich verzärtele mich und folge meinen Launen. Platen 7, 52; Rabner 1, 90; Sch. 1106b; 1224b; FSchlegel GR. 307; Schottel 1125a; Tieck NR. 4, 202; Wie leicht verzärtelt sich das Herz in steten Freuden! Uz (s. 1, 57 und Mendelssohn 4, 2, 172); Dieses bei uns in Treibhäusern verzärtelte Gewächs an deutsche Winter zu gewöhnen. V. Ländl. 3, 419; Die verzärteltste Einbildung. W. 5, 134; 7, 83; 24, 17; 34, 76 ꝛc.; dazu: a) Die unverzärtelten Gaumen. 26, 299; 8, 125 ꝛc. — b) Weh über den blinden Verzärtler! Sch. M. 2, 259, s. c. — c) Wehe dem Vater, der die Rathschlüsse einer höhern Weisheit durch Verzärtelung zernichtet. Sch. 105a ꝛc.; Verzärtelung des Geschmacks. Kant phys. Geogr. 2, 19 ꝛc., s. zärtlich 2a. — 3) selten (vgl. verlindern; verzierlichen ꝛc.): Etwas durch die Art der Darstellung zarter erscheinen lassen als es in der That ist: Nichts verzärtelt, ja ich darf wohl sagen: vergröbert hab' ich's, indem ich's mit unsern hergebrachten sittlichen Worten vorgetragen. G. 14, 95 ꝛc. — **Zärter, Zärter**: s. Zerter. — **Zärtheit**, f.; -en: 1) (ohne Mz.) das Zartsein (s. Zärte 1): Rauher Wirklichkeit nur mag er fröhnen, | ohne Z., ohne Poesie. Cham. 3, 117; Welche unbeschreibliche Z. der Glieder und der Bildung. Forster It. 1, 108; Es sprechen keine Worte die Z. aus, die in seinem ganzen Wesen und Ausdruck war. G. 14, 19; Z. der Gesinnung. 20, 160; 22, 187; 214; 26, 327; 32, 115; 39, 184; Die Z., womit Sie mich behandeln, heißt mich alle sog. Delikatesse zu vermeiden. Aug. 1, 113; Guhl 2, 213; Heinse A. 1, 189; Die außerordentliche Weiche und Z. der feinen Schattierungen. Karmarsch 2, 588; Knebel Dünz. 3, 62; JP. Herbstbl. 1, 28; So ist Z. Gefühl mit Geist. Rahel 2, 159; Schlegel (Wackern. 2, 1307[1]); FSchlegel Luc. 74; Tieck NR. 4, 305; W. 4, 237; 15, 62; 33, 73; Luc. 5, 202 u. o., nicht (wie Adelung meint) „wenig gebräuchlich", was aber von Zartigkeit (z. B. Ryff Th. 9; Sp. 70b ꝛc.) gilt; auch: Die Über-Z.; Es wird den Mädchen durch die Art, wie sie auf den beleidigenden Scherz eingehen, die gleiche Un-Z. aufgebürdet. Nat.-Z. 18, 159. — 2) (s. 1) zuw.: etwas Zartes, vgl.: Wieviel Zart- und Kleinigkeiten | man in ihren Theilen sah. Brockes 9, 99, — nam. im Ggsz.: Unzarte Äußerungen. . . Solche Un-Z–en; Wenn sich Elise . . zu einer Un-Z. aufraffte, um ihn geradezu zu fragen. Hartmann R. 1, 48 ꝛc. — **Zärt-lich**, a.: 1) (s. zart 6) liebevolles Wohlgefallen gegen Jemand — hegend od. äußernd und: solchem gemäß: Z–e Liebhaber, Gatten, Eltern, Kinder ꝛc., Liebe, Sorgfalt, Sorge; Z. sorgen für Jemand; Er ist gar zu z. gegen seine Braut ꝛc.; Die z–en Herzen. G. 1, 289; Übergang vom ersten Liebhaber zum z–en Vater. 18, 262; Selbst ihre z–en Gedichte beschäftigen sich mit traurigen Ggstdn. 22, 163; Haller 99; Sch. 104b; Stilling 2, 84; W. 15, 208; Ebenso streng . ., als z. ich Sie geliebt. 211; Bloß Anwandlung einer z–en Laune gegen ein begünstigtes Kind. 21, 114 u. o. — 2) Wegen der überwiegenden Bed. 1 meist veraltend = zart (s. d.) mit versch. (ineinandergreifenden) Nüancen: a) sehr empfindlich gegen alle auch nur einigermaßen rauhen und unangenehmen körperl. Einwirkungen: Ein Weib . ., das „zertlich" und in Lüsten gelebet hat, daß sie nicht versucht hat, ihre Fußsohlen auf die Erde zu setzen vor „zertligkeit" und Wollust. 5. Mos. 28, 56 [Die Weichlichste und Verzärteltste . . vor Verzärtelung und Weichlichkeit. Zunz, vgl.

Mendelssohn]; Spr. 29, 21; Sie sind auch sehr z. Sie werden an der Wunde nicht sterben. Gellert 3, 246; Zum Kampfe zieht ein z–es Geschlecht [ziehn Frauen] . . nicht. G. 35, 314; Oken (s. Zärte 2); Muß sie den z. weich gewöhnten Fuß | nicht auf gemeinen rauhen Boden setzen? Sch. 405b; Sorgfältig mußte er sich nach der z–en Natur des Gewächses richten, das er zog. 1010a; Seine z–e Gesundheit. W. HB. 1, 135; Sogar der Arme . . macht in einem Marktschiff . . den Z–en trotz einem Reichen | in seiner eigenen 3 rudrigen Galere. 29 ꝛc. — b) empfindlich gegen Das, was das innere Gefühl zu verletzen geeignet ist: Die z–e Sittsamkeit des schönen Geschlechtes in Verlegenheit setzen. Kant SchE. 61; Die Frauenzimmer sind reinlich und z. in Ansehung alles Dessen, was Ekel erregt. 49 ꝛc.; So z. [zartfühlend] dachte jener Karl auch nicht. . . | Der nahm den Bourbon auf mit offnen Armen; | denn nur vom Nutzen wird die Welt regiert. Sch. 365a; Dem z–en Geschmack der heutigen Welt. Weichmann 1, LII ꝛc. — c) im Ggstz. zu plump, derb ꝛc. = fein, so daß rauhe Berührung dafür nicht passt ꝛc.: Im z–en Geäder | und ihren dünnen Zäserchen. Brockes 9, 322; Im z–en Gebäu von wunderkleinen Schläuchen, | die jedem Theil von uns die Kraft und Nahrung reichen. Haller 150; Die z–e Wang' in bezweifeltem Flaume gebräunet. V. Ov. 2, 318; Die z–en Hände. Än. 2, 405 [Die Fessel klemmt der Jungfrau zarte Hände. Sch. 33a]. — d) sanft, milde berührend (vgl. 1): Es wehen . . z–e Lüfte mich an. Hölderlin (Wackern. 2, 1259[37]). — e) Nur ein Herz wie deines ist eines so z. [genau, sorgfältig] abgewogenen Gleichgewichts zw. einer Freiheit und einer Zurückhaltung . . fähig. W. 6, 194. — f) s. Luther 64, 49. — Zsstzg. nam. zu [1], z. B.: Über=: allzu=z.: Heine 4, 198; W. 21, 176 ꝛc. — Un=: Ein u–es Kind! ach, aber mein Kind dort. Sch. 105a; Sich für dies Opfer auf die u–ste Art zu entschädigen. W. 23, 406; Luc. 5, 202 ꝛc. — **-lichkeit**, f.; –en; –s=: das Zärtlichsein (ohne Mz.) und — Äußerungen, Kundgebungen desselben: 1) (s. zärtlich 1, vgl. 4): a) in Ez. (vgl. Liebe): Wenn sie noch so sehr | mir ihre Gunst, mir ihre Z. | mit süßen Worten zeigt. G. 13, 190; 35, 278; L. 7, 146; Nicolai 5, 147; Z. [ist] Witz der Liebe. Rahel 2, 159; Sch. 105a; W. 11, 224; 12, 324; 16, 153 ꝛc. — b) in Mz. (vgl. Liebkosungen): Tausend widrige Z–en. Arnim 357; Sie versteht sich auf die Z–en des Herzens. Auerbach B. (61) 144; Burmann F. 95; Hagedorn 2, 191; 3, 18; Um schöne Wangen sich bemühn, | Das nennt man jetzo Z–en. 33; 130; 155; Holtei Bühn. 4, 255; Hungari 1, 549; Sch. 202b; W. 2, 53; 25, 293; Winckelmann M. 1, 471b ꝛc. — 2) s. zärtlich 2a: 5. Mos. 28, 56; Die Z. | der Weiber dehnet jeden Weg noch eins so weit. Nicolai 4, 18, ihre Weichlichkeit macht, daß man, um ihn zurückzulegen, die doppelte Zeit braucht. — 3) s. zärtlich 2b, z. B.: Ich könnte . . befürchten, die Z. Derer, die vornehmlich über Trockenheit klagen, zu beleidigen. Kant SW. 1, 175; [Er] beleidigte mit roher Sitte eure Z. Sch. 408b; Nichts . ., das der Z. seines Geschmacks hätte Genüge thun können. W. 1, 183 ꝛc. — 4) Zartheit des Gefühls, Gemüths, Wesens, Ausdrucks ꝛc. (vgl. 1), z. B.: Eine liebliche Z. schleicht sich [in den Werken von JMRLenz] durch zw. den albernsten . . Fratzen. G. 22, 187; Alle diese Feinigkeiten und Z–en der Empfindung. Kant SchE. 80; Eine Menge Stellen sind von einer recht schmelzenden Z. L. 4, 327; Daß man in den Zeichnungen der besten Maler einen Geist, ein Leben, eine Freiheit, eine Z. findet, die man in ihren Malereien vermisst. 11, 135; Z. des Gemüths ohne Stärke, ohne Großmuth ist Weichlichkeit. W. 29, 19 ꝛc. — Zsstzg. nam. zu 1, z. B.: Die Abschieds-Z–en [1b]. Beta 2, 91 ꝛc.; Die Ammen- und Säuglings-Z. G. 18, 326; Bruder-Z. W. 26, 281; Voll Gegen-Z. an seine Brust gelehnt. Alringer D. 49; Ein Mann, der sich das größte Gewissen daraus machen würde, das Herz einer Dame zu betrüben. Aus dieser Gemüths-Z. [4]. W. 7, 232; In Freundschaft und treuer Jugend-Z. Prutz Ob. 2, 231; Mutter-Z. Lewald NRom. 1, 270; DMus. 14, 2, 617; Über-Z.; Un-Z.; Die Ehefrau bewillkommt ihn mit einer Werktags-Z. Sch. 153a ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: zärtlicher, verzärtelter Weichling (s. d.): Die lyrischen Z–e und blumenhaften Düftlinge. Auerbach Dicht. 2, 55; B. 170a; Z–e und Polsterhüter. SClara EfA. 2, 580; Fischart B. 261b; Hagedorn 2, 121; Der nervenschwache Z. Heine Reis. 2, 77; Ein Z. in den Gärten der Armida verzaubert. H. 9, 329; Ein Mädchen aus den weichen Armen eines Z–s reißen. Leisewitz Jul. 68; L. 4, 155; 5, 42; Mommsen 3, 283; Der Z., der in allen Herbergen hungern muß, weil er seinen Mundkoch nicht bei sich hat. Möser Ph. 1, 76; 3, 123; Sch. 579a; Frischer Gesang giebt Muth auch dem Z–e. V. 1, 45; 4, 71; Ländl. 1, 111; Die am meisten verfeinerten Z–e. W. 31, 503; 34, 316; Feigere Memmen und größere Z–e. Luc. 1, 269; Ein Z. und weibisches Kerlchen. 430; 4, 357; Zinkgräf 1, 9; 304 ꝛc.; Die Kinder, die Z–e meiner Liebe. Knebel 1, 103.

Zäsch-e, f.; –n: mundartl. (s. Schm. mit Uml.): 1) Kleiderschleppe. — 2) Weibsperson: Die Flaschen oder die Z–n [lieben]. SClara EfA. 2, 721. — **-eln**: intr. (haben): Da hätten Sie das Zischeln [s. d. und tuscheln] und Z., das Fragen und Antworten hören sollen. Gartenl. 12, 563b, vgl.: Es zauschet | ihr holdes Gezische. Birken (Wackern. 2, 417[3]); Gezausch = Geplauder. Schm. 4, 290. — **-en, zäschen**, tr., intr. (haben): (mundartl., ahd. zascôn, mhd. zaschen) schleppen, schlendern, s. Schm. 4, 289, vgl.: Gezösch. HSachs (Wackern. 2, 93[35]) = Geschlepp, Gekrabbel, Gewimmel.

Zäs-e, f.; –n: Fase (s. d. und Anm., vgl. zausen). — **-el**: 1) f.; –n: a) Zase: Nimm der frischen Wurzel . ., reinige sie wohl von allem Sand, Erdreich und Z–n. Ryff Sp. 284a ꝛc. — b) (s. a) Bot.: Die Drosselmoose, Z–n: Verzweigte und gegliederte Fäden bilden einen schleimigen und verästelten Stock ꝛc. Oken 3, 196. Dazu: Laich-, Pinsel-, Schimmel-, Schnur-, Zotten-Z–n. — 2) (s. 1) m., –s; uv.: „Blüthekätzchen z. B. an der Haselstaude; kleine langgestielte Traube mit wenig Beeren." Schm. Dazu kollektiv: Das Gezasel. — **-elig**, a.: voller Zaseln, faserig (s. d.): Das türkische Korn. . . Die z–e männliche Blüthe. G. 23, 21. — **-eln**, tr., refl., intr. (haben): fasern (s. d.), nam. in Zsstzg.: So zart und lieblich ausgezaselt, so fein gezwirnt. Tieck 5, 191; So haben sie . . ätherische und ästhetische Gedanken und ausgezaselte Redensarten über das Schöne . . aufgebracht. NK. 4, 120. — **-er**: 1) f.; –n (m., –s; Zäser); Zäserchen, lein: Faser (s. d.), Zase: Von der ersten Z. des Keims ihrer Existenz an. Bode Empf. 1, 158; Klopft von den Z–n | die Erde. Freiligrath 1, 71; Immermann M. 1, 116 (s. entzasern); Aus jeder losgerißnen Z. | blutet das zermalmte Herz. Kosegarten Po. 2, 230; Nackt an jeder Faser | und bloß an jeder Z. Rückert Mak. 1, 199 ꝛc.; seltner: Die grünen Zäser. Brockes 1, 84 ꝛc.; verkl.: Zäserchen. 8; 9, 322; Forster A. 1, 184; G. 31, 9 ꝛc.; Zäserlein. Thurneißer Infl. 3; Eine mit viel Beizäserlein bewachsene Wurzel. 10 ꝛc.; (Zeserlin. Keisersberg Post. 184 als verhüllender Ausdruck für das männl. Glied eines Kinds, vgl. Benecke 3, 871b) ꝛc. Zsstzg. z. B.: Die kleinen Nebenzäserchen, die mit den andern Wurzeln keine Gemeinschaft haben. Krünitz 10, 256; Die Samenzäserchen. Brockes 1, 68; Wurzel-Z–n, s. Z.-Wurzel ꝛc. — 2) n., –s; 0: Ge=: eine Gesammtheit von Zasern (Gefaser). — **-erig**, a.: faserig: Die Wurzel ist z. Oken 3, 104; Die Reiherfedern . . sind z. 7, 536 ꝛc.; Aus einer zaserichten Wurzel. V. Georg. 276 ꝛc.; Zäsricht. Brockes 9, 55 ꝛc. — **-ern**, tr., refl., intr. (haben): fasern, s. d. und Zsstzg. (auch zaseln), z. B.: Die Entzaserung aller der geheimen Fasern und Zasern, welche das Gewebe solcher Nöthe bilden. Immermann M. 1, 116 ꝛc. —

Zäsp-el, f.; –n: 1) durcheinander= oder zusammen=geschlungne Fäden, z. B.: a) Bänder in Z–n. JP. 7, 99 ꝛc.; bildl.: Die Weisheit, mit welcher sie die verworrene Z. der Processe auseinanderwirrte. Musäus M. 3, 41 ꝛc. — b) als Maß beim gehaspelten Garn (s. Gebinde 2e; Zahl 5b). Grube 3, 129; Karmarsch 1, 149; M. 2, 629 ꝛc. — 2) (s. 1b) eine Zahl von 20 (?): Mit einer Z. Pathen. JP. Fat. 2, 45. — **-eln**, intr.: 1) Fäden zusammen=binden, =schlingen ꝛc.: Wie die Finger [der Weibsen] nur immer . . z. und haspeln [s. d.]. Tieck NK. 4, 120 ꝛc.; Den Faden in richtige Gebinde (s. d. 2e und Zaspel 1b) auf-z. König Kl. 1, 210. — 2) zappeln, z. B.: [Der Gehängte] zabelt und zaspelt ꝛc. HSachs (s. Schm. 4, 290), vgl.: Im Haus wie ein altes Weib umzaspen. ebd., s. Zaspen = scharren ꝛc. Stalder 2, 465. — ***Zäsferes**, n.: Sein Zählgeld und Z., wie der Jud sagt. vHorn Schmj. 9 (?). — **Zätscheln**, tr.: tätscheln (s. d.). Adelung. — **Zätl** ꝛc.: s. zetteln und zotteln. — **Zätz**, f.; –en: (mundartl., s. Schm.) = Petze (s. d. 2a; b und Zauche); Wolfs-Z. ꝛc. (vgl.: Z.-Matz).

Gezäu, n., –(e)s; –e: (s. zauen, Anm.) Werkzeug, Werkgeräth, — nam. noch im Bergb. und Hüttenw.: Nun kommen wir zu euerm Schlägel und Eisen und was ihr ferner für „Gezaw" zu eurer Bergarbeit in Schürfen, Röschen, Stollen, Schächten, Strecken, Hornstätten bedürft. Mathesius Sar. 137b; Der Bergleut G. Ders. (Wackern. 3, 440[33]). Daneben: Gezähe (oder Gezeug) sind alle die Instrumente, die sowohl die Bergleute bei Gewinnung der Gänge als auch die Schmelzer in Hütten gebrauchen; item: alle Materialien. Jablonsky 395b; Man hört ihre Stimmen und den Klang ihres Gezähes [im Kohlenbergwerk]. Augsb. Zeit. (17. Okt. 1861); Ihre Hacke oder sonst einen Theil ihres Gezähes. Grube 3, 114; Der Herd wird aus Schlacke . . gemacht, indem man dieselbe . . zusammenschmelzt und . . mit starkem eisernen Gezähe in die erforderliche Gestalt bringt. Karmarsch 1, 248; Scheuchenstuel 102 ꝛc.; Bergwerksgezäu oder Werkzeug ꝛc. Jablonsky 128a; Berg-Zehe oder Gezeug. b; Seines [des Bergmanns] Grubenlichts und Feuer-G–es [„Fewergezawes"]. Mathesius Sar. 40a (Feuerzeug. 112a); Die Instrumente, mit denen im Hochofen gearbeitet wird (Hochofengezähe). Prechtl 5, 130; Schürf-G. oder -Gezähe ꝛc.

Zäub-er, m., –s; uv.; =: etwas mit übernatürlich erscheinender Kraft oder magisch (s. d.) Wirkendes und — solche Wirkung oder Kraft, eig. und übertr.: Ein doppelter Z. überglänzte Alles vor der jugendlichen Phantasie Ephraims. Auerbach Dicht. 1, 111; Erste Hexe: Schaut, was unser Z. kann. B. 297a; Daß ich des Z–s Meisterin. 302b; Seid mit Geräth und Z. fertig! ebd.; Den Z., den Waldöde und frische Scenen der Natur . . üben. Fallmerayer Or. 2, 1; Die Gegenwart umfängt mich nicht mehr mit dem unendlichen Z. G. 7, 332; 13, 329; 21, 247; ETAHoffmann Ausgw. 7, 264; So weicht alle Fesselung von ihr; | denn vor den Eiben | die Z. nicht bleiben. Immermann M. 3, 170; Bei Nacht ist die Stadt [Venedig] ein wahrer Z. Platen 7, 183; Alle Z. um sie her entzitterten. Rückert 1, 184; Deine [der Freude] Z. binden wieder, | was die Mode streng getheilt. Sch. 17a; 43b; Sie [Jeanne d'Arc] eine Zauberin? Ihr ganzer Z. | ist euer Wahn und euer feiges Herz. 482a; Ein Z.-Nebel. . . Den Z. lös' ich auf, denn heute noch | soll, was verborgen war, die Sonne schauen. 495a; Kühlt's mit eines Säuglings Blut! | dann ist der Z. fest und gut. 572b; 581a; Mus. 85; Tiedge Ep. 1, 191; V. 2, 143; Was nicht können die Z.? Ov. 2, 19; Z. versucht, auch Luna herabzuziehen. Tibull 1, 8, 21; Wackern. 2, 1253[10]; 4, 717[21]; Im Z. ihrer Lieder | verloren. W. 15, 258 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bringe mir rasch Buhl-Z.! V. Th. 2, 1 (s. u.: Liebes-Z.); Nimm hier | diesen Talisman, in eines Ringes | Diamanten-Z. eingeschlossen. Platen 4, 294; Deinen [der Blume] hohen | Doppel-Z. [Duft und Glanz]. 1, 73; Farben-Z. Heinse A. 2, 217; Schlegel Dr. 2, 2, 410 [zauberisches Kolorit ꝛc.]; Verloschen ist | der Feuer-Z. [zauberischer Feuerglanz]. Musenalmanach (1799) 240; Den Frühlings-Z. Körner 1, 327; Gegen den Z. der treffenden Waffe giebt es einen Gegen-Z. Freytag B. 2, 69; „Den Z.-Bann, wer wagt's, ihn aufzulösen?" | Der Tugend Gegen-Z. siegt gewiß. G. 13, 316; Den Herbst-Z. des Rheinlandes. Hausbl. (64) 3, 262; Von ähnlichem Kunst-Z. Oppenheim 11, 355 (vgl. Farben-Z.); Daß man auch andere Liebes-Z. Hippomanes nannte. V. Ländl. 4, 593 (s. o. Buhl-Z., vgl. Liebestrank ꝛc.); B. 50b ꝛc.; Die Natur-Z. jener majestätischen Gebirgsgegend. Scherzer 1, 506; Runen-Z. Ausland 37, 1255b; Die Lockungen zu Liebesabenteuern, die Macht des Spiel-Z–s [die zauberisch verlockende Macht des Spiels]. Enfe Gal. 1, 248; Waffen-Z. Freytag B. 2, 69 (s. o. Gegen-Z.) ꝛc. — **-erei**, f.; –en: die Kunst des Zauberns und —: der Zauber, eig. und übertr.: Ein Tropfen . ., | wohl destilliert durch Z–en, | erregt er solche Phantaseien. B. 303a; Physik . . lässt Unbegreifliches dann sichtbar sein | durch Z. im Sondern, im Verein. G. 6, 25; Bei jedem Tritte eröffnet sich dem Künstler die magische Welt. . . Die Gewalt dieser Z. . ., die den Künstler allgegenwärtig fasst. 31, 17; Die Z–en von Helldunkel sind Rafael fremd. Heinse A. 2, 22; Viel sind der Z–en der Kunst. Kl. Od. 2, 9;

Sturz 1, 53; Ohne Wunder oder Z. W. 4, 7; 158; 12, 329; Mit aller Z. seiner Beredtsamkeit. 14, 98; 36, 172 ꝛc. Bei Älteren mit Uml.: Der „Zeuberey" trieb und bezauberte das Volk. Ap. 8, 9; 11 u. o.; Zäuberei. Hammer Rh. 195 ꝛc. Zſſtzg. s. die von Zauber, z. B.: Ihr geliebten Farben-Z–en | mit Schatten und mit Licht [Gemälde]. Oehlenschläger Gd. 104 ꝛc.; Metamorphosen-Z. Beta 2, 87 ꝛc. — -erer, m., –s; uv.: Einer, der — und insofern er — zaubert: Da fordert Pharao die Weisen und „Zeuberer" ꝛc. 2. Mos. 7, 11 („Zaubrer". Mendelssohn, mit Anm.: Zaubrer sind Leute, die durch verborgene Künste den Schein der Dinge verändern können) u. o.; Die gewaltigen Herzensbezähmer und Z. B. 179a; Der Z. von Rom. Gutzkow; Er fascinierte sie wie ein Z. Ritt. 5, 239; Wackern. 2, 1266[26] ꝛc.; Zeuberer und Schwarzkünstler. Luther 8, 19a; Ein Erz-Z. Schwab B. 1, 234 ꝛc. Weibl. (s. Abenteurer, Anm., vgl. Hexe): Einer alten thessalischen Zaubrerin. W. 17, 59; 36; 69; Die Natur selbst ist die Zaubrerin, die uns diesen göttlichen Nektar darreicht. 7, 45; 111; 16, 159; 163 ff.; 18, 66; 68; 22, 141; 195; 23, 29; 313; 315; 24, 135; 27, 63; 29, 143; 34, 93 ꝛc.; häufiger: Z. und Zauberinnen. 35, 323; 1, 34; 221; 5, 120; 10, 37; 16, 162; 17, 69; 21, 55; 27, 13 ꝛc.; G. 9, 62; H. Ph. 13, 52; Immermann Card. 56; L. 4, 197; Pfeffel Pr. 9, 121; Rabner 1, 110; Sch. 481b; Es ist endlich Zeit, daß die Franzosen ihre alte Verführerin, die Zauberin Gloire, einsargen. Stahr Par. 1, 178; Streckfuß Rol. 8, 1; V. 2, 89 ff.; 211 ff.; Ov. 2, 336; 342 ꝛc.; Was für eine glatte verführerische Schlange ist die Erzzauberin Eigenliebe. W. 14, 160; Luc. 4, 234 ꝛc.; bei Älteren mit Uml.: Zeuberin. 2. Mos. 22, 17; Luther 1, 367b; SW. 64, 51 u. o. — -erhaft, a.: magisch, auf Zauberei gegründet, ihr ergeben, in der Art eines Zaubers wirkend, bezaubernd ꝛc.: Hülle sich mit Trugschein | z. der Graus! Cham. 3, 72; [In der weiblichen Handarbeit] ein penelopeisch z–es Werk zu sehen. G. 18, 223; Welche z–e Lichter! Gutzkow R. 1, 268; Diese z–e Erscheinung. Novalis 1, 30; Der Engel, der meine Kindheit z. verschönerte. Zschokke 1, 96 ꝛc. — -erisch, a.: zauberhaft: Z–e Geräthschaft. Fischart B. 261 [zum Zauber dienende]; So konnt' er doch dem z–en Flehen | der Weiber nicht ganz widerstehen. Gellert 1, 127; Ein z. Volk. Olearius Reis. 55a; Ich stehe | vor einem z. verschloßnen Schrank, | wo alle meine Schlüssel mich betrügen. Sch. 262b; Der z–e [zaubernde] Propst. Thümmel 2, 201; Die Gestalt dieser jungen Person . . hatte diesen z–en Reiz. W. 1, 210; 6, 59; 158; 12, 34; 52; 170; 220; 221; Allmählich wiegt die Wonnetrunkenheit | das volle Herz in z–en Schlummer. 20, 135 ꝛc.; selten: Be-z. V. Th. 14, 61, auch: Von zauberlichen Wundern und Gesichten. Schlegel Gd. 1, 98 ꝛc. — -ern: 1) intr. (haben): Zauber üben, treiben, wirken ꝛc. (vgl. hexen): Er zauberte und stiftete Wahrsager und Zeichendeuter und that Viel, das dem Herrn übel gefiel. 2. Chr. 33, 6; Daß sie feindselige Werke begingen mit Z. Weish. 12, 4 ꝛc.; Das z–de Schäferlied. V. 3, 4, das gleichsam mit magischem Bann uns, unser Interesse fesselt ꝛc. — 2) tr., s. 1, z. B.: a) Etwas z., durch (oder wie durch) Zauber bewirken, schaffen ꝛc.: Sich z–d vielerlei Gestalt. Grün Gd. 224; Ihr Pinsel, . . zaubert mir's wieder! [malt's nach!]. PHeyse NN. 3, 12; Du zauberst dir mit freudigen Gedanken | des eignen Herzens ruhig Spiegelbild [vor]. Körner 2, 83; Die Wohllaut z–de Flöte. 1, 328; Als die Hände, welche diese Töne zauberten, eine Pause machten. Mügge GsN. 2, 33; Zweifelnd, | was die holde Täuschung um mich zaubre. Tieck (Wackern. 2, 1327[14]); Ein gezaubert Gaukelwerk. V. Sh. 1, 93; Diese Welt ist nicht, wie die Träume der wollüstigen Jugend sie z. W. 29, 22 ꝛc. — b) Einen z., selten st.: be-z. (s. d.): Wie zauberte mich die Natur | mit jedem süßen Klang! Baggesen 5, 24; Es soll mich nicht z. Klinger Th. 2, 228 ꝛc. — c) mit einem die Wirkung bezeichnenden Zusatz zum Obj., z. B. mit prädik. Ew.: Herz'ge Mild' im Blick zaubert die Bestien zahm. Hungari 1, 678; Sonne, Epheu, Sang und Mythe | z. jung das alte Haus. 2, 3; Einen todt z. V. 2, 89; Ländl. 2, 436 ꝛc.; ferner mit Hw. angeknüpft durch Präpos. (alphab.): Eine Prinzessin vom Zauber erlöset und statt ihrer ein Alp . . an den Stab festgezaubert (s. o. und an-z. 1). Claudius (Wackern. 4, 717[22]); Die Mädchen durch melodische Töne an sich zu z. Schütze Haml. 505 ꝛc., vgl. refl.: Der Tisch wird in Tische zertheilt und diese einzelnen Theile z. sich . . an die Leiber der . . Individuen, die . . flammend fortlaufen. IKohl Par. 3, 211 ꝛc.; Grisaldo hat mir das Herz mit Liebe aus der Brust gezaubert. Klinger Gris. 15; Das Geld aus dem Beutel des Einen in den des Andern z. Wackern. 4, 1219[8] ꝛc.; Wird ihm ein Dolch in die Hand gezaubert. Cham. 4, 199; In einen . . Palast | ist plötzlich gezaubert der Ritter. Heine Lied. 110; Sie wollen . . das Wirksame . . gleichsam in die Seele z. Heinse A. 2, 56 ꝛc.; Etwas vor Jemandes Phantasie (Matthisson E. 1, 353), vor seine Augen (Klinger F. 6), vor die Seele (Prutz Ob. 2, 166) z.; Dann zaubert die Einbildungskraft die flüchtigen Gedanken zu sinnlichen Bildern. Gtaf. 27; Verwilderte Lüste | z. eure Brust zu Stein. Creuz 1, 162; Zaubre den Winter zum lächelnden Mai! CRudolphi NGd. 113 ꝛc. — 3) Dazu: a) Zauberer (s. d.), Zaub(r)erin. — b) Des Traumes holdselige Zauberung [Zauber]. Baggesen 1, 128, selten außer von Zſſtzg. (s. d.). — Zſſtzg. (s. die von hexen ꝛc.) z. B.: Ab- [1c]: Einem Etwas a., durch Zauber nehmen, Ggſtz. an-z. 2. — An- [2c]: 1) Einen a., durch Zauber fesseln, bannen ꝛc.: Wo an jeden Stab eine verwünschte Prinzessin angezaubert ist. Claudius (Wackern. 4, 717[14]); Ich will ihn lenken, ihn a., ihn am Fädchen herumziehen. Klinger Th. 2, 240; Blieb ich vor der Thür, | wie angezaubert, stehen. Körner 2, 47 ꝛc. — 2) (Einem) Etwas a., durch Zauber anhaften machen (s. Ggſtz. ab-z.), z. B.: Als wären ihm . . diese 5 Kinder nur wie von einem bösen Traume angezaubert worden. Gutzkow R. 1, 333; 2, 7; Der sich nur allzuoft seine [Amor's] Gestalt anzaubert. Pfeffel Pr. 10, 8; Fähigkeit und Talent lassen sich nicht a. Schütze Hamb. 526; Leberflecken, die sie ihr angezaubert hatten. W. 19, 245; Leidenschaften . ., die uns gleichsam angezaubert werden. 23, 404; 24, 231 ꝛc. — Auf-: [2c]: z. B. 1) Verschloßnes a., durch Zauber öffnen. — 2) durch Zauber aufrufen (empor-z.): Als seine Phantasie ihm das Bild des Mannes aufzauberte. Mügge Rom. 3, 3, 26. — 3) s. an-z. 2: Wie böse Hüllen fiel es von mir ab, als das fremde von der Lage mir Aufgezauberte. Rahel 2, 72. — Aus-: 1) intr. zu Ende zaubern: Ausgezaubert hat für mich die Phantasie. JGJacobi 3, 241. — 2) tr.: Etwas durch Zauber ausforschen: Der Fremde, als ein gescheiter Kerl, müsse sogleich ausrechnen oder a. können, welche Nummern gewinnen werden. Seume Sp. 230 ꝛc. — Be-, tr.: 1) Etwas oder Einen — s. [2b] — b., auf das Obj. eine zauberische Wirkung üben, eig. und übertr.: a) Ap. 8, 9; 11; Gal. 3, 1; Das Blatt muß eine gute Wirkung thun, es muß alle Weiber b. G. 9, 247; 13, 127; Damit sie der Teufel bethöret und bezeubert. Luther 8, 287a; Sch. 581a; Die Äuglein . ., die ganz mir die Seele b. V. 1, 113; Der bezauberte Teufel. 2, 134; Im bezauberten Birnbaum. 137; W. 2, 64; Die Liebe, welche die Sinne, den Geist und das Herz zugleich bezauberte. 4, 168; 12, 313 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Präs.: Es ist 'was B–des in seinem Anblick. G. 9, 273; Heinse A. 1, 160; Die b–dste Figur. Sch. 738a ꝛc. und in lässiger Schreibw. (vgl. einnehmen 9): Das bezaubern[d]ste Plätzchen. Heinse A. 2, 253; vgl. in annähernd ähnl. Sinn das pass. Partic.: Talismans oder bezauberte Ringe. L. 4, 438; Ein bezaubertes Gewinde | von süßem Irrthum. W. 3, 19; Etwas . ., das . ., was er kaum verachtenswerth geschätzet, | in ein bezaubert Licht auf einmal wieder setzet. 12, 331. — c) subst. Infin.: Er tanzte zum B. 7, 110 [b–d, s. b]. — d) Bezauberungen der Liebe und des Vergnügens. ebd.; 5, 127; 237; 16, 153; Die Bezauberungen, die Schlösser von Diamanten ꝛc. [in Feenmärchen]. 1, 14; Die Bezauberungen der Rede und der Schrift. Gentz Rev. 122; Kant SchE. 64; Schlegel Gd. 1, 217; Weßhalb man Bezauberungen gern im Vollmonde vornahm. V. 2, 212 ꝛc. — 2) [2c] selten st. Grundw., z. B.: Die Gottheit ins Sakrament b. Luther 2, 228b; Die Örter . ., wohin . . ich mich bezaubert fand. W. 12, 255 ꝛc. und mit prädik. Ew.: Hat Natur . . | starr bezaubert diese große Runde. Platen Pol. 17 ꝛc. — Durch-, tr.: mit Zauber durchdringend füllen (selten): Ein Salon, von Licht und Duft durchzaubert. König Jer. 3, 100. — Ein- [2c]: z. B.: 1) hinein-z.: Durch kein Werk der Tonkunst . . habe ich mich jemals . ., wenn ich mir diesen Ausdruck erlauben darf, so in die Gegenwart eingezaubert gefühlt. Matthisson E. 1, 373 ꝛc. — 2) durch (oder wie durch) Zauber Etwas einflößen, Eingang finden machen ꝛc.: Napoleon's Bemühen ist nicht, „das Kaiserthum den Nationen ein-zu-z." Scherr Bl. 2, 449 (s. Pertz Stein 3, 45); Den ihm von Selinden eingezauberten Liebesteufel loszuwerden. W. 19, 321. — Ent-, tr.: von dem Zauber frei machen, seinen Bann lösen: In seine entzauberten Kreise. Hebel 7, 241; Der entzauberte Zaubrer. Heine 7, 177; Mit dem Rausche schwand des Rausches Lüge | und entzaubert stehst du vor mir da. Kosegarten Rh. 3, 349; Pestalozzi 4, 381; Hingegen wird das Alter von der Ferne nicht nur nicht bezaubert, sondern auch entzaubert. JP. (Wackern. 4, 926[13]); Schlegel Dr. 2, 2, 143; Sturz 1, 53; Den blauen Sommervogel zu e. [zum Menschen]. W. 1, 75; 15, 99; Ich glaubte mich geliebt. . . Dank dir, daß ich entzaubert bin. 20, 171; 31, 32; 36, 197 ꝛc.; Meine so plötzliche Entzauberung. 16, 136; 183 ꝛc. — Er-, tr.: durch Zauber bewirken, erzeugen ꝛc.: Liebe und Leben der Vorderwelt erzaubert kein dichterischer Nach-Traum. Jahn M. 1. — Fort-: 1) fortfahren zu zaubern. — 2) [2c]: (hin)weg-z., z. B.: Schnell fortgezaubert stand ich bald | in einem . . Wald. Heine Lied. 8. — Her- ꝛc. [2c]: Wie in die Wildnis hier er einen Garten | herzauberte. Freiligrath SW. 3, 173; Streckfuß Rol. 1, 52 ꝛc.; Gestalten hin-z. zu können, als lebten sie. Forster A. 2, 13; Fallmerayer Or. 2, 7; 50; JvMüller 7, 26; W. 12, 147 ꝛc.; Der einen verwesenden Leichnam hinzauberte [durch Zauber hinhielt, fristete, dauern machte]. H. 11, 279 ꝛc.; Dich aus den überhimmlischen Räumen in deine angeborene Höhle herab-zu-z. W. 24, 210; Sarastro hat uns die Weinquelle an unsre Hütte herangezaubert. G. 8, 332 ꝛc.; Er zauberte ganze Schwadronen Kriegsvolk herbei. Görres (Wackern. 4, 1181[27]); Pfeffel Po. 3, 147; Die Seele des Zuhörers in die nämliche Empfindung hinein-zu-z. Engel 8, 206; In den groben Wollüstling ein geistigeres Vergnügen hinein-zu-z. Iris 7, 687; Tieck N. 4, 383 ꝛc.; Der edle Most | . . zaubert Frühling hernieder. Hölty (Langbein L. 113); Hätte ich etwa das marmorne Grabmal auf Kato's Grab hinüber-z. sollen? W. 27, 298; Während der Meißel . . Menschengebilde aus Stein hervorzauberte. Fallmerayer Mor. 1, 2; Die abgeschiedenen Gestalten aufs Theater hervor-zu-z. G. 33, 114; Er hätte aus Steinen Louisdor's hervorgezaubert. Sch. 108a ꝛc.; Brüderliche Liebe zaubert | jeden Gram hinweg. Platen 4, 279; Minckwitz Äsch. 2, VIII ꝛc. — Nach-: z. B. tr.: durch Zauber nachahmen ꝛc.: In allen Dramen zeigte sich eine glückliche, wenn auch mehr durch Kunst nachgezauberte, Leichtigkeit. Konvers. Lex. 10, 516. — Über-, tr.: mit — oder wie mit — einem Zauber überziehn, überdecken ꝛc.: Die Schauspielergesellschaft, in welcher das lustige ungebundene Treiben mit einer gewissen Genialität überzaubert war. Auerbach Dicht. 2, 56; Wenn der die ganze Natur ü–de Nebel deiner Kinderjahre herunter ist. JP. — I. Um-: tr.: zaubernd umwandeln, umgestalten: Könnte ich dieses dumpfe Kellerloch um-z. zu einer Tempelhalle! Gutzkow R. 6, 309; Auf den in Spaziergänge umgezauberten Belagerungswällen. König Saalf. 3, 3; Daß Fräulein Marie . . wie umgezaubert war. Meißner Ad. 1, 232; Michaelis 83; 94; JvMüller 10, 76; Jemehr ihr euch zu Engeln umzaubert. JP. 3, 33; Schütze Hamb. 79; Wenn nicht durch ein wetterleuchtendes Flunkern der Einbildungskraft die sämmtlichen „Vielleicht" in ebensoviele „Offenbar" sich um-z. ließen. V. Myth. 1, 300 ꝛc. — II. Um-: mit (oder wie mit) Zauber umgeben, umhüllen ꝛc.: Vor aller Welt sich mit neuem Glorienscheine um-z. Gutzkow 3, 100; Kürnberger N. 2, 266; Alles Sonnenlicht umzauberte . ., wie erhöhtes Mondenlicht, alle Schattengänge. JP. 3, 112; Der Reiz umzaubert uns. Tiedge Ur. 2, 20 ꝛc. — Ver-, tr.: mit — oder wie mit — wirksamem Bann be-z.: Das Vieh zu ver-z. Arnim 22; Fleming (Wackern. 2, 342[10]); Er verzaubert die ganze Armee, daß sie nicht vorwärts noch rückwärts können. Görres (4, 1184[37]); Ich sah meine Hörerinnen von meinen seltsamen Darstellungen aufs äußerste verzaubert. G. 22, 1; Verzauberte Schlösser und verwunschene (s. d. 1) Prinzessinnen. Hackländer Stillfr. 2, 189; H. 9, 329; Opitz 1, 13; Sch. 250a; Doch warn' ich vor Bezauberung | und bin verzaubert schon? Schlegel Gd. 1, 217; Hast der Tochter Herz verzaubert, | hast auch meines nun gerührt. Uhland

330 ꝛc.; (Der große Karfunkel, dem Das verzaubert, was ihnen Allen fehlte. Gödeke Gr. 763 = an-z. 2; ein-z. 2); Er verzaubert ihn . . in eine Felsspalte hinein. Tieck NK. 4, 178; 381 ꝛc.; Mit welchem Taumel, welcher Verzauberung Das alle meine Sinne ergreift! Forster Jt. 1, 199; Hopfen Per. 1, 175 ꝛc. — **Vor-:** [2c]: Einem; den Augen; den Sinnen (Klinger Giaf. 115), der Seele (Fallmerayer Or. 2, 12) Etwas vor-z., zaubernd vorführen, sichtbar machen ꝛc., vgl.: Was Fee Mab mit einem Schlag ihres Mohnstengels vor unserm innern Sinn vorbeizaubert. W. 29, 390 ꝛc. — **Weg-** [2c]: fort-, hinweg-z.: Zaubre diesen Glanz von meinen Blicken weg. . . Bann auch Dieses weg! Börne 2, 292; V. 2, 89[22] ꝛc. — **Zurück-** [2c]: durch Zauber zurückrufen, -führen ꝛc.: Laster heraufbeschworen, welche seitdem nie wieder in Pandorens Büchse zurückzuzaubern waren. Brachvogel FB. 1, 77; Gervinus Lit. 5, 92; Wenn er mehr solche glückliche Stunden hat, sich dahin zurückzuzaubern. G. 32, 47; Langbein L. 390; Den Geist . . in die Körperwelt z. Musäus M. 3, 153; Oehlenschläger Corr. 4; Thümmel 4, 212; Er wollte sie seiner Phantasie in aller vorigen Klarheit z. Tieck 16, 296; V. Ländl. 1, 144; 2, 390 ꝛc. — **Zusammen-** [2c]: durch Zauber zusammenbringen ꝛc.: Ruge Rev. 1, 169; Es würde der fruchtbarsten Phantasie . . schwer werden, mehr Schönheit und Anmuth . . in einen engern Raum zusammenzuzaubern. W. 23, 107; 19, 238 ꝛc.

Anm. Zauber, ahd. zaubar ꝛc., mhd. zouber; zaubern, ahd. zaubarôn, mhd. zoubern; zauberlich, ahd. zaubarlih, mhd. zouberlich ꝛc.; Schm. sieht die Grundbed. in dem Begriff des hemmenden Bindens, Bannens, s. zaufen (vgl. auch zaudern); niedrd. töven, warten und faktit.: anhalten, festnehmen ꝛc. (Brem. W. 5, 91) und — tövern, zaubern (93); vgl. andre Vermuthungen. Wackern. Gl. 624 und zauen, Anm.

Zauche, f.; -n: Betze 1 (s. d. und Petze 2a; b; Zatz): Wie würden Dorf und Städte | voll loser Z-n sein! Opitz 2, 264 ꝛc., — ahd. zoha, mhd. zohe, s. bes. Frisch 2, 465b; Schm. 4, 222; 248; 277; Weinhold 107b ff., auch für die Nbnf.: Zauke, Zaupe ꝛc., vgl. Tiefe I (und Dogge, Anm.).

Gezauder, n., -s; 0: das Zaudern. — **Zaud-(e)rer,** m., -s; uv.: Jemand, der — und insofern er — zaudert: Fabius, der Z.; Wenn diese Z. einmal in Schuß kommen. König DFam. 1, 102; Oppenheim 12, 115; Sch. 110a ꝛc. (Über das seltne Femin. s. Abenteurer, Anm.); auch in scherzh. Personif.: In einem Wagen, auf deutsch Hauderer [s. d.] und auf studentisch Z. genannt. Bucher (Nat.-Z. 14, 299). — **-erhaft,** a.: geneigt zum Zaudern. V. Ar. 3, 241 ꝛc., auch: Zaud-(e)rig, -(e)risch, z. B.: Eine hartnäckige zauderische russische Natur. Arndt E. 198; Zaudrigkeit. 236 ꝛc. — **-ern,** intr. (haben): Etwas zu thun anstehn und darum nur langsam herangehn oder es stockend betreiben (vgl. Anm. zu zaubern und zetteln, Schluß): 1) ohne abhäng. Whe: a) Kriechend zaudre die Raupe, der Schmetterling eile geschäftig. G. 2, 293; 5, 21; Ich zaudre nicht mehr, ich schirre die Pferde | gleich. 46; Wie sie z. und trendeln! 9, 113; 13, 53; Sie starrt und staunt und zaudert, lässt geschehn. 328; Zitternd nahm sie das Gewehr herunter, putzte den Staub ab und zauderte und hätte noch lange gezögert, wenn nicht ꝛc. 14, 149; Sollte ich nun z. und stocken? 16, 54; Wer ein Geschäft nicht sogleich vornimmt, Der säumt; wer in Verrichtung desselben langsam ist, Der zaudert. Mendelssohn 4, 1, 118; Rückert Mak. 2, 226; Ich weiß nicht, was [warum ꝛc.] sie z. Simrock N. 1963; Ich, ohne einen Augenblick zu z., springe herab. W. Luc. 4, 289 ꝛc.; selten in dichterischer Belebung des Subj.: Ein allgemeines Vivat . . steigt empor und zaudert [hallt eine Zeitlang dauernd, verweilend] im Gewölbe. Nicolai 8, 42. — b) adjekt. Partic. Präs.: Die Theorie ist furchtsam und z-d, die Ausübung ist unbedacht und vorschnell. Börne Frzfr. 42; Säume nicht, dich zu erdreisten, | wenn die Menge z-d schweift. G. 12, 5; 22, 367; In einer so wichtigen Sache zweifelnd und z-d. 408; Rabner 4, 61; Sein z-der Vorsatz. Sch. 807a ꝛc. — c) substant. Infin.: Ekles Schwindeln zögert | mir vor die Stirne dein Z. G. 2, 53; Unnützes Zagen! Z. und Plaudern! 11, 206; 14, 51; Nur nicht viel Z-s! W. 11, 84; Nach langem Z. Luc. 5, 135 ꝛc. — 2) mit abhäng. When: a) Mit etwas zu Thundem, mit einem Schritt, mit der Bezahlung z., s. Adelung. — b) mit Infin. und zu: Du zauderst, zu ihr zu gehen! Dein Zagen zögert den Tod heran. G. 11, 198; 13, 107; 299; 29, 385; 39, 188; Platen 4, 276 ꝛc. — c) Wenn Zeus dir zaudert. Sch. 18a [deine Bitte zu gewähren]. — Zsstzg. (vgl. säumen, zögern) z. B.: Etwas hin-z., z-d hinziehn; Ums Haus herum-z. Heinse Hild. 1, 296, z-d gehn; Einige z. an ihr [der Welt] herum, Andre zweifeln sogar an ihrem Dasein. G. 3, 208 ꝛc.; Etwas ver-z., durch Z. versäumen, verfehlen. V. Arat. 208; Sh. 3, 34 ꝛc.; Zeit ver-z., durch Z. vertrödeln, verbringen. W. 11, 248.

Zauen, refl.: sich sputen. 2. Sam. 5, 24; Werder Tass. 16, 35 ꝛc.

Anm. S. Graff 5, 713; Benecke 3, 942; Wackern. Gl. 624; Schm. 4, 209; Schwäb. W. 544; Brem. W. 5, 32; 91 ꝛc.: Goth. taujan, ahd. zawjan, mhd. zouwen, fertig machen, bereiten, von vielen Gewerben, niedrd. tauen (s. d. mit Tauer, vgl. Zauer: Art Tuch-, Zeugmacher). Dazu: Gezau (s. d.), ahd. gizawa, mhd. gezouwe (vgl. ahd. giziug, mhd. geziuc, Gezeug), niedrd. (ge)tou, tau (s. auch Tau), viell. auch zaubern (s. d., vgl. anthun 4; ferner zeigen, Anm.). Ferner ahd. zawên, mhd. zouwen (unpers.): von Statten gehn und intr., refl.: (sich) eilen, s. o. ꝛc.

Zauf: s. zaufen. — **Zauf:** s. Teufe. — **Zauf-e,** f.; -n: Johannisbeeren oder Z-n, wie man sie im Lande nennt. Spindler V. 1, 125. — **-en,** intr., tr. = hufen (s. Huf III und Zauber, Anm.), eig. und übertr. (s. Belege auch für Zsstzg. Frisch 2, 465c; Schm. 4, 227) und nam.: Zauf! = huf! (s. d. III), vgl.: Zaupt! spricht auf Bergwerken der Ausrichter im Göpel, wenn der Fuhrmann die Pferde auf- und zurückhalten soll und wird deßwegen der Zaupter genannt. Jablonsky; auch: Zopp! ꝛc. — **Zauke,** f.; -n (mundartl.): 1) s. Zauche. — 2) Maiblume, Convallaria majalis. Nemnich, Maien-Z., auch Zautsche. — I. **Zaum:** s. Zain, Anm. 2.

II. **Zaum,** m., -(e)s; Zäume; Zäumchen, lein; -: (s. zähmen, Anm.): 1) Z. heißt im Allgem. Alles, wodurch man sich des Kopfs von Reit- und Zugthieren bemeistert, insbesondre . . das Lederzeug, wodurch man ein Gebiß im Maule des Thieres befestigt. Falke Th. 2, 451b, — eig. und bildl., sehr gw. (vgl. Zügel; z.-los ꝛc.), z. B.: Z. und Gebiß. Ps. 32, 9 ꝛc., auch zusammengefasst (vgl. Gut II 5; Kreuz 4c; Nacht 2a ꝛc.): Nachdem sie das symbolische Z. und Gebiß über die Ohren gestreift. Musäus Ph. 1, 107 ꝛc.; Ein Pferd, Jemand, eine Stadt, die Bürgerschaft, seine Zunge, Gedanken, eine Leidenschaft, Jemandes Muthwillen, die ausschweifende Einbildungskraft ꝛc. in Z. halten [zähmen, bändigen]. Jak. 3, 2 ff.; 1, 26; Sir. 23, 2; Benedix 10, 133; Franck Last. A. 5b; G. 31, 17; Br. 303b; Platen 4, 209; Rabner 1, 14; Sch. 869a; 1082a; Thümmel 2, 186; Tieck NK. 4, 162 ꝛc.; Einem einen Z. ins Maul legen. Jes. 38, 4; Sir. 20, 31; Luther 1, 314b ꝛc., vgl.: Lernt den Z. in eure Lippen legen. Gryphius Fr. 17, eure Rede zähmen, zügeln ꝛc.: Wissen, wo die Zäume hängen (s. d. 1a), sprchw. = Bescheid wissen. G. Zelt. 2, 20; HKleist Kr. 93 ꝛc.; ferner z. B.: Er zerreißt den Z. der Ehre. H. Cid 13; Einst konntest du [Religion] die Großen zähmen, die deinen Z. jetzt gar nicht leiden. R. 9, 308; Der falschen Eifersucht Z. und Zügel angelegt. Ph. 10, 267; Der Leidenschaften Art vergleicht sich muntern Pferden: | im Z-e sind sie gut; wild, wenn sie ledig werden. Lichtwer 193; 225; Die Sünde im Z. reiten und ihr Widerstand thun. Mathesius Pr. 94; Daß der Z. zerrissen ist, der Z. der Ordnung und Menschlichkeit. JoMüller 6, 174; Die nicht Rom, der Zwang der Erden | und der Z. der ganzen Welt, | jemals sehen dienstbar werden. Mühlpforth Hochz. 114 [die Bezwingerin ꝛc.]; Den Lüsten den Z. schießen lassen. Olearius B. 99b; Seinen auflodernden Affekten Z. und Zügel anlegen. Prutz Ob. 2, 159; Hielt er seinen Zorn am Z. der Vernunft. Schaidenreißer 72b [17, 238]; Sphären lehrt es, Sklaven eines Z-es, | um das Herz des großen Weltenraumes | Labyrinthenbahnen ziehn. Sch. 7b; Meine Geduld reißt den Z. ab. 168a; 333b; Allen Muthwilligen . . war der Zaum gelassen [s. d. 19 = frei, schießen gelassen]. Stumpf 343a; Der sich auf sein großes Pferd (s. d. 1c) setzen kann, wenn ein Andrer ihm den Z. hält. Thümmel 3, 69; V. Georg. 3, 115; 184 (und Anm.); Wackern. 2, 327[30]; Die Gerechtigkeit sei ein Z., den bloß die Nothwendigkeit den Menschen über den Hals geworfen. W. 24, 43; 27, 388; Die Liebe zum Vaterlande bedarf zuw. einen Z., sowie in andern Zeiten einen Sporn. Zimmermann Nat. 328 ꝛc. — 2) (s. 1) übertr., z. B.: a) Z., bes.: Kinder-, Lauf-Z. = Gängelband (s. d.). — b) Anat.: veralt. Übersetzung von frenulum (s. Band 5d), z. B. bei Adelung: F. linguae (Zungenband); F. praeputii (Bändchen der Vorhaut) ꝛc. — c) Tuchscher.: Z. oder Zügel der Schere, diese zu handhaben u. ä. m. — Zsstzg. (ohne Bem. zu 1), z. B.: David nahm den Dienst-Z. von der Philister Hand. 2. Sam. 8, 1, nach Gesenius (s. v. אַמָּה) „den Z. der Hauptstadt, d. h. brachte sie unter seine Herrschaft"; Kapp-Z., ein kappenförmig über der Nase befestigter Z. für zu dressierende Pferde (s. frz. caveçon. Diez 95). Thümmel 4, 118 ꝛc., auch bildl.: Die . . der geistlichen Gewalt den Kapp-Z. angelegt. Bodmer Gd. 10; Eichendorff GschDr. 172; Braucht . . | den Kappzaum der Vernunft, den Zügel der Gewalt. Lohenstein JbrS. 16 ꝛc.; Welcher . . noch am Kinder-Z-e [2a] lief. Rabner 4, 229 ꝛc.; An rothen Korduanzäumen. Freiligrath SW. 1, 189; Hauptleute kann ich nicht am Lauf-Z. [2a] leiten. Müllner 3, 122; Zimmermann FrGr. 236 ꝛc.; Die Braune [Stute] am Leit-Z. nachziehend. Immermann M. 1, 265, ähnlich: Lenk-Z.; Purpur-Z. Alringer D. 25; Mohnike Fr. 110; Reit-Z.; Stangen-, Ggstz.: Trensen-Z. (s. Trense 2; Stange 4c); Wunder-Z. W. 11, 100 ꝛc. — **Gezäum,** n., -(e)s; -e: Komplex der zum Zaum gehörigen Theile (Bänder und Riemen), Zaumwerk: Hielt . . die Roff' an . . und hängt' in den Ring das G-e. B. 224b [= die Zügel. 162[389]]; Ergriff das blinkende G. und trieb | . . sein Gespann ꝛc. 162a [= die Zügel. 224[328]]; Nahm | das Lenk-G. und schwung die Peitsch'. b = Nahm zur Hand das G-e, | peitschte ꝛc. 225a; Görres H. 1, 16; Lenkte sein Tigergespann jetzo mit goldnem G. V. Ländl. 1, 247; Jl. 5, 322 ꝛc. — **Zäumen,** tr.: 1) den Zaum eines Thiers anlegen, befestigen ꝛc.: Das Pferd z. (Ein gezaumt Pferd. Weidner 130); An den Sattelbogen fest-zu-z. | sein [des Rosses] stolzes Haupt. Freiligrath Ven. 8 ꝛc.; sprchw.: Etwas verkehrt angreifen: Das Roß im Hintern (Luther 6, 136a); unter dem (5, 140b) oder: beim (W. 15, 298) Schwanze z., auch z. B.: Ihr Publikum beim Schwanze z. Zimmermann Nat. 325 ꝛc. — 2) (s. 1) bildl. und verallgemeint = zähmen (s. d. und nam. zahm, Anm.); bändigen. — 3) Kochk.: Geflügel z., auf-z., dressieren (s. d.), ihm die gehörige Form — in der es auf den Tisch kommt — geben (vgl. darüber Scheibler Kochb. 2 und Speiler). — 4) niedrd.: Einen Hut auf-, nieder-z. oder -krämpen, -klappen, s. Brem. W. 5, 81, vgl.: Einen rundum abgezügelten Mannshut. Stilling 2, 99. — Zsstzg. ohne Bem. zu 1, z. B.: **Ab-:** den Zaum abnehmen (vgl. abschirren): Die Kamele (1. Mos. 24, 32), die Pferde a. ꝛc.; auch ohne Obj.: Die Pferde stehn gesattelt. . . Ich zäume wieder ab. Sch. 132a und bildl.: Der Soldat zäumt ab, der Bauer spannt ein. 329a, (s. einspannen 1, Schluß). Ugw.: Sie haben meine Säle [s. Seil, Anm.] ausgespannen und mich zu nichte gemacht und das Meine „abgezeumet". Hiob 30, 1 (mit Randgl.: Id est, Deposuerunt, privarunt, curru et aurigatu, i. e. domino meo). — **An-:** Ein Pferd a., den Zaum wo anbinden; auch = es auf-z., vgl. bair.: Einen a., ihn in unsre Absicht eingehn machen. Schm.; auch: Ihm meine Kuttenhalfter . . a. Fischart Garg. 251b. — **Auf-:** 1) Ein Pferd, einen Esel ꝛc. a. G. 9, 9; Ramler F. 1, 160; Scherr Bl. 1, 246; Tieck DQ. 1, 99 ꝛc., auch ohne Obj.: Befahl er seinem Buben, auf-zu-z. Pfeffel Pr. 8, 174; Tieck DQ. 1, 73 ꝛc., ferner: Seinen Gaul beim Schwanz a. W. 15, 298 ꝛc.; bildl.: Das ist ein kugeliges Weibsbild, immer aufgezäumt [bereit ꝛc.] und sie ist mein Hofnarr. Auerbach Ed. 77; Ich war damals munter und aufgeräumt, wohlgesattelt und aufgezäumt. Rückert Mak. 2, 182 ꝛc.; Lautlos neben der herrschenden | 6rossig aufgezäumten Hoffahrt | schleicht der Beherrschten unsäglich Elend. Platen 2, 164 ꝛc.; Ein nerviger Britte, wenn ihn sein Schneider französisch aufgezäumt hat. Sturz 1, 57, aufgeputzt, vgl.: Aufputzerin, Aufzäumerin, Haarkrauserin ꝛc.

Fischart Garg. 281a ꝛc. — 2) [2] nam. bei Spee = mit — oder wie mit — dem Zaum oder Zügel aufhalten z. B.: Wer zäumet auf mit Eis und Kält' | die stolzen Wasserwogen? 109 (vgl.: Quum tristis hiems . . glacie cursus frenaret aquarum. Virgil Georg. 4, 136 = Wann . . der traurige Winter . . mit Eise den Lauf anhielt der Gewässer. V.); Zäumet auf den vollen Trab! 122; Die Zünglein zäumen's [sie] auf. 80 ꝛc. — 3) [3] Zu rupfen, zu brühen und auf-zu-z. Musäus M. 2, 143. — 4) [4] Da euer Hut zum aufgezäumten Regenschirm anschwillt. Lichtenberg 4, 462. — Aus-: (vralt.) zaumlos machen: Ausgezäumte Brunst und ungeordnet Lieben. Logau 1, 3, 77, s. zahm, Anm. und ent-z. — Be-: Sich bemaulkorben und b., beladen, führen und peitschen . . lassen. W. 30, 20 ꝛc.; s. ferner: zahm, Anm. — Ein-: (vralt.) [Darum] muß ich euch die erste Brunst anziehen und e. [in Zaum halten]. Fischart Garg. 25b. — Ent-: ab-z. (s. d., vgl. entzügeln und aus-z.). — Über-: Ein Pferd ü., zu hoch zäumen. Adelung. — Um-: s. umzäunen ꝛc.

Zaun, m., –(e)s; Zäune; Zäunchen, lein; -: (ahd., mhd. zûn) 1) Einfriedigung eines Grundstücks aus Gesträuch oder Holz: (vgl. Hecke I 1; Knick 2c ꝛc.): a) Wo kein Z. ist, da wird das Gut verwüstet. Sir. 36, 27; 22, 21; Pflanzte einen Weinberg und führte einen Z. darum. Matth. 21, 33 ꝛc.; Lebendige Zäune. Döbel 3, 92a; Über alle Zäun' und Hage . . springen. Fischart B. 50a; Alle Besitzungen mit grünen Zäunen abgeschnitten. G. 14, 186; Möser Ph. 2, 189; Macht Planken in den Z. Opitz 1, 126; Geschwind war der Z., der den Grasplatz von dem Park abschnitt, überstiegen. Thümmel 5, 205; Zäune aus geflochtenem Reisig, auch von Latten und aufwärts gestellten Planken. V. Ländl. 3, 399 ꝛc.; Wo der Z. am niedrigsten ist, da steigt man über. Sprchw. [der Schwache muß sich Alles gefallen lassen] ꝛc.; ferner (b—d) in stehnden Verbind., abhängig von Präpos.: b) Durch den Z. stechen (s. d. 22). — c) Das ist hinter jedem Z. zu finden, etwas sehr Gemeines, Werthloses: Was aber die vom Z. gebrochene (s. d) Revolution betrifft, so ist Das eben eine Redensart, die man hinter allen Zäunen trifft. Börne Frzfr. 102; Meint Ihr denn, das Schicksal wird euch solches Glück hinter jedem Z. finden lassen? Tieck DQ. 1, 262 ꝛc.; Was einmal hinter dem Z. geboren ist, bleibt ein Lump. Prutz Mus. 1, 71; Hinterm Z. sterben [im Elend ꝛc., s. Knick 2c] ꝛc.; auch: Die Galreden [s. Gallerte, Anm.], so die Bauern hinter den Z. setzen. Luther 8, 10b ꝛc., vgl.: Ein Männchen, in die Stellung hingebückt, | die unter Zäunen heimisch ist und Hecken. Uhland 494. — d) Etwas vom alten Z. (Luther 1, 387b; 5, 270b), heute gw. nur: vom Z. brechen (s. d. 4a, auch Belege), das Erste, Beste, was Einem eben zur Hand ist nehmen, weil man überh. nur Etwas in der Art des Obj. zu haben sucht, unbekümmert um die weitre Beschaffenheit desselben: Viele brechen ihnen eine Feh[d]e ab einem Z. Franck Weltb. 46b; Bräch' [Druckf.: Brächt'] ich mir nicht gar manche Lust vom Z–e, | lacht' ich nicht da, wo keine Seele lacht. G. 6, 60; Wir [im Modenjournal] sollten denn doch auch einmal | was Konsequentes sprechen | und nicht, wie immer, Haub' und Shawl | und Hut vom Z–e brechen. 157; Mit allen diesen gemachten und vom Z–e gebrochenen Bedenklichkeiten. Strauß Streitschr. 1, 124; Die erste, die beste Ursache wird vom Z–e abgebrochen. W. Luc. 5, 161 ꝛc.; auch: Daß ich das erste beste Posthorn . . als eine Gelegenheit vom Z. ergriff. JP. Fat. 1, 49 ꝛc. — 2) (s. 1) bildl., verallgemeint, z. B.: Der aus Beiden Eins hat gemacht und hat abgebrochen den Z., der dazwischen war. Eph. 2, 14 [die trennende Scheidewand. Eß] ꝛc.; Der spätere Z. des Gesetzes, die Masora. H. R. 9, 163, das zum Schutz um dasselbe Herumgezogne ꝛc.; Ein Wort springt über den Z. der — Zähne (s. d. 1f und umzäunen. G. 2, 295), Lippen (W. 21, 23) ꝛc. — 3) (s. 1) Fischer., Wasserb.: z.-artige Wände, Hürden (s. d. 1) im Wasser, s. Fisch-, Strich-Z.; verzäunen. Stumpf. — Zssg. (ohne Bem. zu 1), z. B.: Balken-Z.; Bann-Z. [Grenz-, Flur-Z.]; Bau-Z., um eine Baustelle; Binnen-Z., auf der Grenze zweier Grundstücke; Block-Z. Gartenl. 12, 586b; Bretter-Z.; Der Bart ist . . ein scharfer Distel-Z. Abschatz (WhMüller Bibl. 6, 144); Dorf-Z., Z. der Dorfflur; Dornen-Z. B. 94a; Feld-Z.; Fischzäune [3] werden so geflochten, daß sie schieflaufend in . . Winkeln die ganze Breite eines Flusses beschließen. Die Spitze jedes Winkels . . hat eine enge Öffnung, vor welcher . . Reusen ꝛc. Bronner 1, 155; Flur-Z., vgl. Dorf-G.; Garten-Z. G. 21, 283; Grenz-Z., die Grenze bezeichnend; Hecken-Z., lebendiger; Hollunder-Z. G. 7, 166; Todter Holz-Z. Döbel 3, 91b; Freytag NB. 533; Latten-Z.; Pfahl-Z. Simrock Fr. 160 = Pfähle-Z. Monicke Fr. 105; Planken-Z.; Rück-Z., aus Latten, die durch Querriegel verbunden sind; Matrosengärtchen . ., dessen Schilf-Z. Thümmel 4, 181; Spriegel-Z., wobei die Zaunstecken (Spriegel) in der Form eines Andreaskreuzes an den Querstangen befestigt sind; Staketen-, Stangen- (Magaz. d. Ausl. 33, 137a), Stecken-Z.; Strich-Z. [2], s. Nähter 1 u. ä. m. — **Gezäun**, n., –(e)s; –e: Zaun, Umzäunung. Rückert Rost. 34a ꝛc. — **Zäunen**, tr.: (ahd. zûnjan, mhd. ziunen, auch flechten, vgl. Zain 1): 1) mit (oder wie mit) einem Zaun umschließen: Zäunt Jeder sich ein kleines Gut. G. 7, 110; Sie warf die Alpen auf, dich von der Welt zu z. Haller 24, ältre Lesart: Sie hat dich von der Welt mit Bergen a b gezäunet ꝛc. — 2) Z., auf-z. st. zainen, s. d. 2b. — Zssg., z. B.: Ab- [1]: 1) durch — oder wie durch — einen Zaun absondern. Haller 24; JP. 36, 24 ꝛc.; Die Abzäunung der Klügler [subjekt. Genit.] in alten Geschmack, neuen Geschmack ꝛc. V. Br. 2, 163. — 2) Dem Nachbar ein Stück Garten, Acker a., durch Über-Z. (d. h. Hinausrücken des Zauns über die Grenze) es ihm entziehen. — Auf- [2]. — Aus- [1]: 1) inwendig mit einem Zaun versehn. Adelung. — 2) durch Ein-z. aussondern. Ders. — Be- [1]: Einen Acker b. Waldis Es. 1, 60. — Ein-: 1) mit — oder wie mit — einem Zaun einschließen: Der Schloßbrunnen lag außerhalb dem eingezäunten Hofe. Freytag Soll 3, 9; Will ihn in diese Sphäre e. Geßner 1, V; Das schöne Fleck . . zum Garten e. G. 10, 177; Fruchtfeld, mit Aloen eingezäunt. 23, 224; Die Küche, die eig. nur ein eingezäunter Kamin war. Gutzkow R. 5, 137; Mommsen Pind. 65; Monatbl. 2, 447b; Möser Pf. 1, 214; Musäus M. 3, 9; Ohne sich in die Schranken eines Theaterstücks ein-zu-z. Sch. 102a; Thümmel 4, 4, 159; Waldau R. 3, 205 ꝛc.; Die Abtheilungen, Einzäunungen. W. 24, 215. — 2) in einen Zaun mit einflechten: Dornen mit e. Adelung. — Ent-: den Zaun vom Obj. entfernen, fortnehmen. — Über-: s. ab-z. 2, vgl. schwzr.: Er hat mich überhagt. Stalder 2, 10. — I. Um-: mit — oder wie mit — einem Zaun umschließen: Daß der heil. röm. Kirche Macht und Gebiet zwischen den Pfählen der heil. Schrift nicht mag umzäunt werden. Fischart B. 17b; Der Thorweg . ., | vom grünen Eichkamp sassisch noch umzäunt. Freiligrath Garb. 34; Der wohlumzäunete Weinberg. G. 5, 31; Nicht ist fest umzäunt die Grenze des Lebens. 104; Kein Thier, dem sämmtl. Zähne den obern | Kiefer um-z. 2, 295, vgl. Zaun (s. d. 2) der Zähne; Ihr umgebt . ., umzäunt mich mit Liebe und Pflege und Vorsorge und Rücksichten, daß ich rasend werden möchte. Iffland 9, 2, 36; Daß man den untersten Rand des Blattes mit Namen klassischer Schriftsteller [Citaten] umzäunt. L. 8, 46; Matthisson 134; Nicolai 6, 150; Pfeffel Pr. 3, 87; Wie reizend ist die Stadt Panorm | vom Hochgebirg umzäunt. Platen 1, 348; 4, 319; Ramler F. 2, 196; Rückert Erl. 2, 87; Salis 78; Wie sind wir eingehegt und rings umzäunt, | ein kleines Rudel scheues Wild. Schlegel Sh. 7, 302; Unser Land, der see-umzäunte Garten. Rich. II. 3, 5; V. 4, 67; Wackern. 4, 441[7]; Diese Höhen | des Glücks sind schlüpfrig, sind mit jähen Klippen | und Tiefen rings umzäunt. W. 28, 42; Des Königs Gewalt ward verfassungsmäßig umzäunt. Zschokke Rhät. 403 ꝛc. (Druckf.: umzäumen z. B. Fischart B. 39b; Forster Br. 2, 107 ꝛc.). Die Umzäunung, das U. — und: der Zaun, z. B. G. 20, 64; Prutz Ob. 2, 202; 3, 73; Sealsfield Leg. 2, 118. — II. Um-: vereinzelt st. I: Ist gleich das Paradies mit Dornen umgezäunt. Weichmann 2, 122 ꝛc. — Ver-: 1) mit — oder wie mit — einem Zaun verwahren, verschließen, versperren (vgl. um-z.), eig. und übertr.: Er hat ihn [den Weinberg] „verzeunet". Jes. 5, 2; Der die Lücken „verzeunet". 58, 12; Am. 9, 11; Er hat meinen Weg „verzeunet", daß ich nicht kann hinübergehen. Hiob 19, 8; Warum verzäuntest du, Natur, mit Alpenhöhn | der Musen und der Künste Mutterland! H. 16, 65; Bleibet auf dem gebahnten Wege . ., so verzäunet man euch nicht. Mathesius Lthr. 74a; Der Brotgelehrte verzäunet sich gegen alle seine Nachbarn. Sch. 1003b; 1010b; [Hier] ist das Wasser . . mit Hürden verzäunet. Stumpf 475b [s. Zaun 3]; Kaum nun hat er Das Alles verzäunt in sichere Grenzen. V. Ov. 1, 6; Die monstrosesten Hirngespinnste, welche . . von der Klerisei . . mit kräftigen Ernulphusflüchen gegen alle Unternehmungen der Vernunft verzäunt wurden. W. 30, 29; Um zum wenigsten den Busen zu ver-z. [verhüllen]. 12, 89 ꝛc.; Verzäunung: das V. — und: der Zaun. — 2) (s. 1) Ein Schiff ver-z. (oder verteunen): die Hölzer und Planken zu dem vorn und hinten sich über dem Rah-Holz befindenden Theil des Schiffsgebäudes (der s. g. Verzäunung oder Verteuning) anlegen oder befestigen. Bobrik 708. — **Zäunert**, m., –s; –e: Zaunkönig (s. d.), z. B. gegenübergestellt dem Adler (Göckingk 2, 51; CRudolphi NGd. 8) oder Aar (Tiedge Ep. 1, 191) ꝛc.

Zaup-e, f.; –n: s. Zauche. — **-el**, f.; –n: 1) Zaupe. — 2) von Schafen: a) zweischüriges. Florin Hausv. 1002; Schwäb. W. 544. — b) Schaf, das im Jahr 2mal wirft. ebd. — **Zäupchen**: s. zaschen.

Zaus-e, f.; –n: (veralt.) Darm: Den Geigern, Harfen- und Lautenschlägern kommen die Hammels-Z–n zu Gute(m). Garzoni 572b. — **-el**, m., –s; uv.: Z., Weihbrunn-Z., Art Weihwedel. Schm. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: eine Maschine zum Auseinanderzausen der Baumwolle (s. Willow). — **-eln**, tr.: zausen. Schm. — **-en**, tr.: (s. ahd. zeisan, mhd. zeisen, Benecke 3, 868a; Schm. 4, 287; Frisch 2, 466b, vgl. Zese) zupfend zerren, eig. und übrtr.: Der Tribun zaust den Patricier. Freiligrath SW. 4, 124; Der Scherer, der mich [Schaf] zaust. G. 4, 36; Wetter! . . wir wollten sie z.! 7, 121; 167; Zausten ihm das Fell mit den Händen. Grimm M. 277; Nach dem Wolfen wird die Wolle . . mit den Händen zerpflückt (zupfen, z., plüsen, pflücken). Karmarsch M. 2, 683; [Der Sturm] zaust den Wald. Kosegarten Po. 1, 150; Hunde . . ., die ihn z. sollen. L. Nath. 4, 4; Wankende Wort und Rede soll man weidlich panzerfegen, durch die Rolle [s. d. 3b] lassen laufen, flugs z. Luther SW. 61, 109; Mich bläuen und z. Musäus M. 2, 63; Zausete den Bast auseinander. JP. 7, 34; Platen 4, 27; Ich zaus' in Knoten all mein Haar. Shakespeare 8, 287 ꝛc.; Ohrengezaust. DMus. 14, 2, 720 ꝛc. — Zssg. vgl. die von zupfen, reißen ꝛc., z. B. Ab-: Das Fleisch von den Knochen, Beinen a.; meton.: Abgezausete Beine. JP. 1, 34; Mit struppigen abgezauseten Flügeln. 8, 15 ꝛc. — An-: Einen a. — Auf-: 1) auflockernd, — aus einander zausen: Die Wolle a. ꝛc.; vgl.: Wollkämmer, welche die Wolle durch große eiserne Kämme ziehen, allda etliche Bläcklein herausfallen, welche von den Jungen werden aufgezoset und von dem Unrath gereinigt. Garzoni 846b. — 2) (s. 1) „aufputzen, bes. Kopf und Haare". Schm., vgl.: Diese parfümierte, aufgeputzte, „uffgezohsete", löfflerische Leimstängler. Garzoni 799a. — Aus-: Er zausete Tabackschwamm in kleine Kappen aus [aus einander]. JP. 7, 146; 21, 119; Er zauset mir die Haare aus. Simplicissimus 2, 310. — Be-: Wohl bezauset und berupft [s. d.]. Luther SW. 61, 390; Was bezupft oder bezauset wird, Das nimmt . . mehr ab als zu. Rockenphil. 3, 143 ꝛc. — Herum-: Einen wacker h. 198 ꝛc.; Sich mit Einem, mit dem Sturm (Eichendorff 3, 231) h. ꝛc. — Ver-: st. zer-z.: Ich will den Dieb v., s. Devrient 1, 440. — Zer-: gewaltig, zerrüttend ꝛc. zausen: Wie beide [Hunde] einander so grausam zerzaust und herumgerissen. Arnim 33; Baggesen 5, 45; Benedix 8, 189; Ein schauriger Wind zerzaust mir das Haar. Bronner 1, 133; Hunde . ., die . . ihm wacker das Fell zerzausten. G. 5, 128; Könnt' ich ihm nur an Hals, wie wollt' ich ihn z.! 7, 95; Zerzerrt, zerzaust. 12, 251; 29, 224 ꝛc.; Ich wär' ein Mann, die Republiken zu z. Klinger Seid. 104; Langbein L. 174; L. 4, 396; Wenn ihm Jemand die Faden geflissentlich wieder zerzaust und in die Wirre bringt. Mendelssohn 5, 373; In kleine Stücken zerschnitten und zerzauset [zerzupft, zerpflückt]. Olearius Reis. 387a; JP. 2, 160; Wackern. 2, 894[31]; Waldau R. 1, 62; W. 10, 14; Zinkgräf 1, 247 ꝛc.; Der sturmzerzauste First. Willkomm Bann 2, 175 ꝛc. — **-er**, m., –s; uv.: 1) Jemand, der zaust, z. B. Beutel-Z. und Geldmauser. Fischart Garg. 190a (vgl.

Beutelschneider). — 2) ein zausender Ruck: Mit einem derben Haar-Z. entließ er den bestraften Wälschen. Spindler Z. 1. 209.

Gezäußler, n., -s; 0: das Zaustern: Mitten unter sächsischen Bauern, deren G. ich kaum verstehe. V. Br. 2, 377. — **Zäußlern**, intr. (haben): „plaudern, ein lautes Gewäsch treiben". Brem. W. 5, 310. — **Zäutsche**, f.; -n: s. Zause 2.

* **Zeb-aoth** (hebr.): Der Herr Z., bibl. Bez. Gottes = Herr der Heerscharen, s. Gesenius s. v. צבא. — **-ebäus**, m.: s. Zain, Anm. 2. — **-ra**, n., -s, uv.; -s, uv.: 1) ein zum Pferdegeschlecht gehöriges südafrikan. Thier mit abwechselnd weiß und schwarzen Querstreifen. Giebel 385; Oken 7, 1221 ꝛc. (fem. od. Mz.?: Ein Mantel, dessen braune und weiße Streifen der Haut der Z. nachgeahmt sind. Hammer-Purgstall, s. Mager 2, 151[40]); Mz.: Z-s. Heine Reis. 2, 141 ꝛc.; scherzh. von Pers.: Trikolor gestreifte Z-s. Schr. 8, 26, vgl. Fortbild.: Du stammst vom Z. vielleicht; die Haut, | sie ist gestreift zebräisch. 18, 308. — 2) (s. 1) nach der Ähnlichkeit der Zeichnung, eine Art Schnecke Bulla zebra. — **-u**, m., -s; -s: das in Indien gw. Rind. Oken 7, 1414.

Zech-e: I. f.; -n: (mhd. zëche, s. Benecke 3, 859 und das dort Angeführte) 1) (ohne Mz.) die Reihe (s. d. 2) oder Reihenfolge, in der Etwas abwechselnd unter Personen umgeht, nam. in Bezug auf Reihendienste (s. d.), s. nam. Haltaus 2144 ff.: Um die Z. oder zech-um (vgl. umzechig); Nach der Z.; Die Z. ist an Einem ꝛc.; Boten-Z., Ordnung, in welcher das Botenlaufen die Pflichtigen trifft. Schwäb. W. 544 ꝛc. — 2) (s. 1) eine zu solcher Reihe gehörende Gesammtheit von Personen: Die große und die kleine Z. bei den Frohnfuhren ꝛc. — 3) (s. 2) verallgemeint: eine zu gemeinsamem Thun, Schaffen ꝛc. verbundne Gesammtheit, Gesellschaft von Pers., z. B. = Zunft von Handwerkern, Gewerbtreibenden ꝛc.: Aus der dumpfigen Stubenluft der Handwerker-Z-n. Eichendorff GschDram. 30, s. Schm. 4, 220; = Kirchengemeinde. 219 ꝛc.; ferner z. B.: Narciß hat gar keine Gemeinschaft mit der höllischen Z. JAEbert Young 5, 165, Gesellschaft (club); Ich bin nicht aus jenen Z-n, | wo sich das Gesinde findt, | welche Männer im Versprechen | und im Halten Kinder sind. Greflinger (Gruppe 1, 273); Wickram und Jakob Freyen frei Rollengespräch und Gartenzech. Fischart Garg. 7, s.: Die Gartengesellschaft von Jak. Frey als ander Theil des Rollwagens (Gödeke Grundr. 374) und 4. — 4) (s. 3) insbesondre: eine Gesellschaft oder Zusammenkunft zu geselligem Vergnügtsein bei Essen und Trinken, insofern die Kosten dabei von der Gesammtheit der Theilnehmer bestritten werden (s. 5 und Gelag 3; Picknick; Kranz 7b; Klubb ꝛc.): Wie man in einer Z. zusammenlegt, da auch wohl Einer für den Andern giebt oder legt. Luther 6, 29b; Schaidenreißer Z. (s. Gelag 3, Anfang) ꝛc. und Zssg. z. B.: Eins Tags an einer Abendzech. HSachs G. 1, 141; Wickram Rollw. 65 ꝛc.; Thüren [dürfen] sie . . Christum lästern in seinen Worten: „Nehmet, esset" . . und sein tröstliches Sakrament deuten und verkehren in eine Bauer-Z. Luther 8, 179a; In der Bierzech (vgl. 6), wenn man toll und voll ist. Mich. Neander Menschenspiegel (1560) 15b; Bei den Weiber-Z-n, wie gern brüstete sich in Seide, Gold und Silber auch die unvermögende! JoMüller 24, 404 ꝛc. — 5) (s. 4) verallgemeint: Gasterei, Schmauserei, Trinkgelage: Ps. 69, 13; Mit was für Z-n, mit was für Sättigkeit und was für Wollust beglückest du mich! L. 3, 63 ꝛc. — 6) (s. 4) in der heute gewöhnlichsten Anwendung, — zunächst: der von einem Theilnehmer an einer Z. (4) zu zahlende Antheil, und verallgemeint: Wirthshausrechnung ꝛc., z. B.: a) eig.: Die Z. ohne den Wirth machen. Sprchw.; Trinkt sich beim Sonnenwirth eine große Z. ans Bein. Auerbach Leb. 2, 65; Ich bitte, die Z. | billig zu machen, Herr Wirth. G. 1, 269; 270; 19, 57; 60; Als ich den andern Morgen die Z. verlangte, lächelte der Kellner. 61; In einem Gasthof . ., wo sich eine muntere Gesellschaft versammle und wo man, indem Jeder eine mäßige Z. bezahle, einige ganz vergnügte Stunden zubringen könne. 21, 131; 25, 169; Frei ausgehen an der Z. Hebel 3, 67; 113 ꝛc.; Bier-Z. (vgl. 4); [Da wir] so überall der Tages-Z. entschlüpft waren. Weißlab Leb. 2, 194; Zur Tilgung ihrer Wirthshaus-Z-n. Joh. Falk DGeb. 3, 293 ꝛc. — b) bildl., — namentl. oft: Die Z. bezahlen (s. d. 1b) = büßen, entgelten ꝛc., z. B.: Wer wird die Z. bezahlen? wer wird das Opfer sein? Forster Br. 2, 234; Es müßten doch Alle zuletzt die Z. bezahlen, | die sich an Reineken machen und ihm zu schaden gedenken. G. 5, 197; 218; 9, 8; 29, 263; Ich mußte die Z. mit Wucherzinsen bezahlen. Hackländer DSt. 5, 137; Die Kaiser kamen, die Päpste wütheten und Italien bezahlte die Z. Platen 5, 271; Prutz W. 47; W. 34, 343 ꝛc., vgl.: Die Z. ausbaden (s. d. 3). Kinkel 39 ꝛc.; versch.: „Euer edler Sohn . . | bezahlte als ein Krieger seine Schuld." . . Er schied wohl und zahlte seine Z. Sch. 581b [that tapfer sterbend seine Schuldigkeit]; ferner z. B.: In London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb; aber hier fürchte ich mich davor. Hier [in der Schlacht] kreiden sie die Z. nicht anders an als gleich auf den Kopf. Schlegel Sh. 6, 167; Für jetzt ist ihm seine Z. abgeschrieben; bekömmt er aber wieder Etwas auf die Kreide, dann hängt er doch. Sealsfield Leg. 3, 222 ꝛc. — 7) (s. 3) „Das, was Mehrere zu gemeinsamen Zwecken zusammenlegen und in Vorrath halten, vor Allem zum Besten einer Kirche und ihres Diensts". Schm. 4, 219. — 8) (s. 3) Bergb.: das einer Gewerkschaft (s. d.) zu bergmänn. Ausbeutung verliehne und sämmtliche Kuxe (s. d.) umfassende Feld (vgl. Grube 5 ꝛc.), s. Scheuchenstuel 267; 109 ꝛc.: Ich armer Bergmann hab mich in meiner Zech verpufft und bin in die 500 Gulden schuldig. Mathesius Lthr. 208a ꝛc. Zssg. z. B. nach dem zu gewinnenden Fossil: Eine höchst ergiebige Kohlen-Z. Schücking GsE. 3, 35; Zwitter-Z.: eine auf Zinn-Erz bauende Grube. Scheuchenstuel 270 ꝛc.; ferner z. B.: Eigenlöhner-Z. 62 (s. Löhner 2) und: Ausbeute-Z. 17, Ausbeute oder Ertragsüberschuß liefernd; Freibau-Z. 81, die sich frei baut, deren Ertrag die Kosten deckt, Ggsß.: Verlag-Z. 252, die noch Verlag oder Zubuße verlangt; Verbau-Z. 249, wobei man sich verbaut, so daß die Kosten den Ertrag überwiegen (Ggsß.: Ausbeute-Z.) u. ä. m. — II. n., -s; 0: in Zssg.: Ge-: das Zechen. — **-en**, tr. und ohne Obj.: I. (ahd. zëhon, mhd. zëchen, vgl. zauen) veralt.: ordnen; zu Wege, zu Stande bringen, schaffen ꝛc.: Da wird Nichts in das Haus gezecht, sondern Alles gelassen aus der Acht. HSachs G. 1, 23 ꝛc., vgl. mundartl.: Drein z., sich ins Mittel legen. Schm. — II. (mhd. zëchen, s. Zeche 4—6) ineinandergreifend: 1) eine Zeche, ein gemeinsames Gelage halten: Also möcht mit der Zeit ein fein Gesellen-Z., wie die Korinther anfingen, aus dem Abendmahl werden. Luther 8, 177a (vgl. 1. Kor. 11, 20 ff.). — 2) eine Zeche, Rechnung im Wirthshaus machen: Will man Wahrheit recht erwerben, | muß man auf ein Brett sie kerben, | wie im Wirthshaus, was man zechte. Schlegel (Wackern. 2, 1288[8]) ꝛc., nam. aber —: 3) sich in geistigen Getränken gütlich thun (ähnlich wie schmausen in Bezug auf Speisen): Wenn ich zech und schlemme. V. 50b; Z. will ich Glas auf Glas. Daumer 1, 86; Die z-de, schwärmende Menge (s. 1). G. 21, 204; Die Lieb' ist . . | ein vollgezechter Durst und trunkne Nüchternheit. Hoffmannswaldau (Gruppe 1, 380); Da z. an dem nächsten Tisch | zwei wilde rohe Buben ꝛc. Schlegel Gd. 1, 196; Zusammenkommen, um zu z. (s. 1), | bis alle Zungen stammelnd sprechen. Uz 2, 51; Z-d aus bemaltem Glas | braun Doppelbier. V. 4, 151; Er trank und zechte. W. Luc. 6, 198; Hatte Abends zu viel gezecht und klagte am Morgen sein Haupt. Zinkgräf 1, 271 ꝛc.; Da wär erst recht Walhalla, | Wonne-Z. Fouqué Dr. 1, 52 ꝛc.; Zecher, s. u. — Zssg. nam. zu 3, vgl. die von trinken ꝛc., z. B.: Schon schmausen seine hundert Gäste | und z. [statten z-d] ihren Glückwunsch ab. Kretschmann 2, 248; Nicht die Zecherin Damalis | zech' im thracischen Zug unseren Bassus ab. V. H. 1, 92, besieg' ihn, ihn zu Boden trinkend (nieder-z-d); In Bier sie ab-zu-z. Zachariä 1, 63, dem Andern die Schöne im Wettkampf des Z-s abzugewinnen ꝛc.; Das Getränk, allen Wein auf-z. ꝛc.; veralt. [1]: So Bauern ihr Säusäck (s. d. 1) auf-z. HSachs 1, 336c, vgl. Schm. 3, 178 über die „Sitte, sich nachbarlich einander zum Verzehren des Säusacks zu laden" ꝛc.; Sein Glas Bier mit Heldenappetit aus-z-d. G. 32, 70; Heinse Petr. 1, 111; Ward ganze Nächte durch . . redlich ausgezecht. Opitz 2, 262; Du hast dies Blut ja wie der Pelikan | schon abgezapft und trunken ausgezecht. Schlegel Rich. II. 2, 2 ꝛc.; Be-z., betrinken, berauschen, z. B. tr. (trunken machen): Ich, . . Alter, . . bezeche den Jungen. Hagedorn 3, 96; häufiger refl.: Sich b. 49; Z. 48b; JAEbert Gd. 1, 307; Kyff Sp. 111b ꝛc. und bes. oft adjekt. Partic. Prät.: Die bezechten Gäste. Fleming 366; Uz Hor. 1, 213; Dick bezecht. Ramler F. 3, 129; Der wohlbezechten Tischgesellschaft. W. Luc. 5, 156; In jungem Most bezecht. W. 12, 335 ꝛc.; So soll er nie beim Würfelfallen | mit uns durchzechen mehr die tiefe Nacht. Gribel Jun. 116; Die durchzechte Nacht. Nicolai 1, 79 ꝛc.; Zechte flott die Herbstnacht durch. Freiligrath 2, 68; Gewohnheit, die Nächte durch-z-z. W. HB. 2, 180 ꝛc.; Liegt der Wache ganze Rotte | eingezecht [durch Z. eingeschläfert] im tiefsten Rausche. Lenau 1, 305; Mir Geduld und guten Muth er-z-d. G. 2, 58 ꝛc.; Während die Übrigen fortzechten und plauderten. Prutz Ob. 2, 214; Aus Wein und starken Getränken trinken und z. wir Geist heraus. Tieck NR. 4, 319; Um bei Allen herum-zu-z. W. 24, 241 ꝛc.; Zecht mir nur wacker auf die Schweden los [um sie trunken zu machen]. Fouqué Dr. 1, 207; Zecht immer auf die Kreide (s. d. 1, Schluß) los. PHeyse N. 77 ꝛc.; Alle Mit-z-den nieder-z. (s. nieder 1c); Unter den nach-z-den Gästen. Börne 2, 481; Als sie des Kaisers Letze verzechten. Schwab B. 1, 345; B. verzechte den Abend bei den Fuhrleuten. Zschokke 8, 304 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Einer, der — und insofern er — zecht: Nestor . ., der alte Z. Sch. 54a; Als weise Trinker, nicht als Z. V. 3, 192; Die Z-in. H. 1, 92 ꝛc.; Bier-, Wein-Z.; bei Spate auch: Wasser-, Bach-Z., dichterisch für Frosch; ferner: Mit-Z. W. 34, 127 ꝛc.; Mit-Z-in. Luc. 4, 237 ꝛc.; dazu: Zecherhaft [für Z. geeignet] ist dies Geschäft. V. Ar. 1, 82 ꝛc.; Große, weite Becher schafft | für Hafisens Zecherschaft! [Genossenschaft von Z-n] ꝛc. — **Um-zechig**, a.: umschichtig (s. d. und Zeche I 1): Daß Dies allmählich und stufenweise, gleichsam um-z. geschehen. WHumboldt 3, 252; Wechselreigen, wo die eine . . Reigenriege um-z. mit der andern rastet. Jahn Turnf. 117; Ihre Herrschaft über mich ist um-z. L. 1, 401 ꝛc. —

* **Zechine** (it., s. Diez 448), f.; -n: eine ursprünglich in Venedig geprägte und nam. noch im Orient übliche Goldmünze. Sch. 723a; W. 12, 58 ꝛc.

Einzecht, a.: (mundartl.) = einzeln (s. d., vgl. einzig, Anm.; Schicht I 6; ein-sechtig, mhd. einzeht, s. Benecke 1, 425a; Schm. 1, 66; 4, 221; Schwäb. W. 545): Nach einem „e." stehenden . . Hause. Auerbach Fd. 12 ꝛc., vgl. substant.: Nach einem einsamen Gehöfte, einer sog. Einzechte. Dorf. 4, 3; Der Bauer auf Einzechten (wie man die weit aus einander liegenden geschlossenen Güter nennt). 28 (s. Einöde 2 und öde I, Anm.).

Zeck-e, f.; -n: 1) (mhd. zëche, s. Benecke 3, 859a und außer dem dort Angeführten Diez 376) ein milbenartiges Insekt: Die Z-n, Ixodes, Ricinus . . leben in Wäldern . . und hängen sich an vorbeigehende Säugethiere . ., um Blut zu saugen: Die Hunds-Z., I. caninus . ., von den Jägern Holzböcke genannt [s. Bock 29]; die Schafs-Z., R. ovinus . .; Gatt.: Saum-Z-n . . Argas . .; Die Tauben-Z., A. marginatus ꝛc. Oken 5, 662 ꝛc.; Ixodes reticulatus, Ochsen-Z. Spinola 1079; Es hängt am alten Schlendrian wie die Z. am Schaf. Zschokke 8, 20; Tschudi Th. 302 ꝛc., s. Zarncke Br. 436b; bair. ꝛc.: Zeck, m., -en. Schm.; Von dem Z-en, der ꝛc. Eppendorf 201. Bildl. auch von Pers.: Es sind Dies die Z-n, die sich ansaugen, von den Ideen ihrer Opfer anschwellen und dann Reiseberichte zusammenstellen. Vogt Oc. 2, 237; Du Z.! nennst mich Wirth! Schlegel Sh. 7, 34 (Base tike!); Die Menschen, welche mit diesen „Bauernzäggen" zu thun gehabt. Gotthelf Sch. 364, die den Bauern das Blut aussaugen, Bauernschinder ꝛc. — 2) Klette. Schm. — **-el**: s. Zacke f. — **-en**, tr. (mhd. zecken, s. Benecke 3, 860a und das dort Angeführte): neckend klapsen, schlagen ꝛc.: Man muß den Puk nicht necken, | sonst kommt er dich zu z. Kopisch All. Geist. 154; Es [das Kind] neckt und zeckt aus Zeitvertreib, | rückt aber Keinem auf den Leib | mit hartem Stoß und Schlag. WhMüller 2, 97; Neckt sie und zeckt sie und zeckt sie und neckt sie! Schlegel Sh. 3, 88; Spindler B. 4, 46 ꝛc., vgl.: Der Zeck, ein Spiel der Kinder, wobei eins dem andern einen Schlag giebt, und zicken; ticken ꝛc. — **-er**: s.

Zäcker. — **Zéd(d)el** ꝛc.: s. Zettel ꝛc. — **Zēder**: 1) s. Ceder (z. B. auch von einer Schlankgewachsnen: Meine Z. Platen 2, 335 ꝛc. und Fortbild.: Zedernhaft, a.: z.-artig, -ähnlich; O Königin des Zederthumes. Mag. d. Ausl. 33, 420a ꝛc.). — 2) s. Zeter. — **Zeehen**: s. Zain 1. — **Zeese** ꝛc.: s. Zese ꝛc. — I. **Zêh(e)**, a.: s. zäh. — II. **Bérg-, Ge-zêh(e)**, n.: s. Gezau.

III. **Zêh**, m., –(e)s, –en; (–e), –en. — f.; –en; -chen, lein: (ahd. zêha, mhd. zêhe, zê, f., vgl. lat. digitus, gr. δάκτυλος, Z. und Finger, s. Zeichen, Anm.) 1) die fingerähnlichen Endglieder des Fußes, z. B.: Vom Wirbel (s. d.) bis — in die Z–en (Göckingk 1, 161), in die Z–e (B. 492a), zur Z. (Uhland Dr. 34), zur Z–e (Keller gH. 1, 277; Sch. 560b), zur Fuß-Z–e (Grimm M. 35), zum Z. (Schlegel Sh. 3, 111), vgl.: Vom Z. bis zum Wirbel. B. 81a ꝛc.; ferner z. B. masc.: Von der äußersten Haarspitze bis zum Nagel des kleinen Z–s. G. 9, 40; 35, 35; Vom großen Z–en an . . bis unter die Schlafkappe. Hebel 3, 63; 147; Der Daum seiner Hand, der große Z. seines Fußes. H. Ph. 3, 162; Um des heil'gen großen Z–en | des Propheten Mahom willen. Schlegel Span. 2, 135; Vom Z. zum Schopf. V. Sh. 1, 87; Trinkt, bis sein Hirn [gleichsam belebt] auf dem Z. sich herumdreht. 2, 280; Daß ich . . nur mit dem großen Z. in der Romantik fuße. HVoß JP. 22 ꝛc., vgl. (veralt.): Auf den großen „Zehe" ihres rechten Fußes. 2. Mos. 29, 30; 3, 8, 23 [An den großen Z–en. Mendelssohn; An die große Z–e. Zunz]; Der hatte sechs Finger an seinen Händen und sechs „Zee" [Zehen. Zunz] an den Füßen. 2. Sam. 21, 20 ꝛc.; ferner fem. (bei Weitem überwiegend) oder ohne erkennbares Geschlecht: Sich auf die Z–en stellen, richten; Auf den Z–en stehen, gehen, schleichen ꝛc.; Die große Z–e. Bock An. 44; Gw. haben die äußern Z–en weniger Glieder als die mittleren und die innerste (der Daumen) zeigt dann von allen die kleinste Zahl. Burmeister Gsch. 404; gB. 1, 78; Kein „Zähe". . . Die „Zähen". Fischart (Wackern. 3, 475[25]); Forster Br. 2, 78; Das läuft mir durch das Rückenmark | bis in die große Z. G. 1, 15; 12, 18; Grimm M. 103; Ein[e] kleine „Zee", die ꝛc. Luther 6, 234a; Oken 4, 27; 241; Ist die mittlere Z–e mit der äußern verwachsen, wie beim Eisvogel ꝛc. 7, 12 ꝛc. Verkl.: Rothkehllein | mit seinen Z–lein. Rückert. — 2) (s. 1) nach einer Ähnlichkeit, z. B.: a) Anat.: Die Z–en des Seepferdfußes [im Gehirn] ꝛc. — b) (vgl. Zain) an den Wurzeln mancher Pflanzen, z. B.: Ingwer-Z–e. Frisch 2, 367a; Schm. 4, 239; Wie eine gute Hausfrau mit einer kleinen Z–e Knoblauch über die Schüssel fährt, ehe sie anrichtet. DMus. 14, 2, 779; Ein Stücklein Brots und ein paar Knoblauch-Z–en. Ryff Sp. 27a, vgl.: Der Knoblauch . . Zwiebel vielzehig. Oken 3, 555 ꝛc.; Zsstzg. s. 2b, ferner z. B. bei Oken 4, 241 nach Analogie der Bezz. für die vier Finger außerm Daumen: Zeig-, Mittel-, Ring-, Ohr-Z–e; außerdem z. B.: Die Fuß-Z–en (s. o.). G. 14, 160; Dem lieben Papa so ähnlich als wenn er ihm aus der großen Fuß-Z. wäre geschnitten worden. Rockenphil. 3, 199 ꝛc.; Die Hinter-Z–e ist [bei den Vögeln] am meisten Veränderungen unterworfen. Oken 7, 12; Kann die äußere Zehe beliebig vor- und rückwärts gelegt werden, wie bei den Eulen, [so heißt sie] Wend-Z–e. ebd.; Auf den Zipfel-Z–en gehen (Spindler V. 1, 323), schleichen (2, 283), auf den Fußspitzen (engl.: on top-toe), vgl. als Zeitw. mhd. zipfelzehen. Benecke 3, 901b.

Zêh-(e)n, Zahlw. (s. I. Acht 1—3 und Drei, Anm.): die unserm (dem dekadischen) Zahlsystem zu Grunde liegende Zahl, entsprechend der gw. Anzahl der Finger an beiden Händen zusammen (10): 1) adjektivisch, z. B.: Nach „zehn" | verlornen Jahren. . . Nachdem ich „zehen" bittre Jahre lang ꝛc. Sch. 422. In der heutigen Prosa überwiegend einsilbig, z. B.: Die zehn Gebote. Mendelssohn (5. Mos. 4, 13 = Die zehen Wort. Luther), auch scherzh. Bez. der Finger: Könnt' ich an euer schön Gesicht nur kommen, ich setzte meine zehn Gebote drein. Schlegel Sh. 8, 31, vgl. 34 ꝛc., auch z. B. als runde Zahl: Weil dich ihr Herz zehn Andern vorzog, die ꝛc. G. 9, 263 = vielen ꝛc.; dagegen zweisilbig, z. B.: Er hat mich getäuscht und nu[n] zehen mal [= sehr oft] meinen Lohn verändert. 1. Mos. 31, 7; 41 ꝛc.; G. 13, 36; Von den zehen-zehen Tausenden Empfindungen. H. 15, 69; Luther 8, 5a; JvMüller 1, 486; Platen 3, 22; Und wär er zehen mal [noch so sehr] ein Wicht | und hundert mal ein Dieb. 209; 4, 311; Rabner 4, 192; Auf ihrem [der Welt, Erde] unermeßnen Rücken | ist für zehen [sehr wenige] Glückliche nicht Raum. Sch. 101b; 252b; 305b; 331b; 410b; 415b; 592b ꝛc., s. Zsstzg. — 2) substantivisch, z. B.: a) Z. oder Zehne = z. Personen oder z. (im Vorhergehnden benannte) Wesen ꝛc., z. B.: Ihrer zehen. Luk. 17, 17; Die Stadt, da hundert ausgehen, soll nur zehen übrig behalten. Am. 5, 3; Wollten wir . . in Haufen von zehn und zehn uns . . vertheilen | . ., so würden der Zehn gar viele ꝛc. B. 195b; Zehen von den 20 [Kamelen] und von den zehen [oder zehnen] neun. Cham. 3, 316; Vor dem Doge und den Zehnen [dem Rath der Zehne]. G. 33, 232; Wir dann ordneten uns je zehn und zehn. V. Il. 2, 126 ꝛc. — b) Die Uhr (s. d. 1a) ist, zeigt, schlägt zehn(e), halb zehn(e); Kurz vor zehn(e) ꝛc.; Anno (s. d.) z. oder drei-z. ꝛc. (vgl. Zehner 4). — c) als weibl. Ez., z. B. als Ziffer: Eine römische Z. (X); Die Römer bezeichneten 20 durch zwei neben einander gestellte Z. oder Zehnen ꝛc.; ferner z. B. im Kartenspiel: Der Bube sticht die Zehen [oder Zehne]. Lhombre 115; Wenn man vier Buben oder vier Zehen [oder Zehner] hat. 120; Die Karo-, Koeur-, Pik-, Treff-Z. oder -Zehne ꝛc.; beim Würfelspiel: Wer hat die Z. geworfen? ꝛc. — d) als sächl. Ez. zuw. = Dekade (s. d. und Zehent; Zehner): Das siebente Zehn dieses Jahrhunderts. W. 33, 329; Im vierten Jahrzehn. Claudius 5, 17 ꝛc. — Zsstzg. s. 2c; d, ferner nam. zu 1 zur Bez. der zw. 12 und 20 liegenden Zahlen durch Summierung (s. Sanders Orth. 92, vergl. zehent): Ácht-: bei Luther ꝛc.: Achzehen. 1. Mos. 14, 14; 2. Sam. 8, 13; 1. Chr. 19, 12 ꝛc.; „Achzehn" Jahr. V. 1, 25[382]; Th. 15, 129, vgl.: „Achzehnten". Sh. 1, X ꝛc., daneben: Siebzehn Tage. . . Am „achtzehnten". Od. 5, 279; 7, 268; 24, 65 ꝛc. — Drēi-: sprchw.: Alle Dreizehne [möglichen Schlingeleien oder Liederlichkeiten] treiben. Schm. 1, 412; Spindler V. 4, 251. — Fünf-, Fúnf-: s. Fünf, Anm.; ferner Tag 2d; ferner: Die alte Mutter Funfzehn [Vettel]. JGMüller Lind. 2, 326 (vgl. F.-Hut und etwa Agricola 199, s. Achtundzwanzig) ꝛc.; Die Franzosen machen kurze Fünfzehn mit ihren Widersachern. König Saalf. 3, 112 = kurzen Proceß. — Nēun-. — Séch-: (s. sechs, Anm.) Sechzehen Töchter. 2. Chr. 13, 21; Sechzehen Feldzüge. JvMüller 1, 222 ꝛc., häufiger zweisilbig: Sechzehn Handbreit. V. Il. 4, 109 [vgl.: Sechszehn Hand hoch. B. 213b; 157b; Sechszehn Jahre. Körner 2, 40]; Ein Kind, das . . sechzehn [Jahre] zählt. W. 11, 170 ꝛc. — Sīeb(en)-: Siebenzehn Provinzen. Freiligrath 1, 105; „Sibentzehen" Tag. Schaidenreißer 21b [5, 278] ꝛc., heute meist: Siebzehn Tage. V. Od. 5, 278; 7, 267; 24, 63 ꝛc.; Der Älteste nicht über 30 Jahre und der Jüngste nicht unter siebzehnen. Heinse A. 1, 225 ꝛc. — Vier- (spr. fírr-, vgl. vier, Anm.): V. Tage (s. d. 2d) ꝛc. Dazu: Beim Vierzehneln (ein Kartenspiel der Bauern). Meißner Stein 75. — **-end**: 1) m., –s; –e: = Sander (s. d.). Nemnich. — 2) s. Zehent ꝛc. — **-ender**, m., –s; uv.: bei Alexis H. 1, 1, 290; 2, 2, 173 von einem Elch (wohl statt Zehener, s. d. 5). — **-(e)ne**, f.; –n: s. zehen 2c. — **-(e)ner**, m., –s; uv.: (fast immer zweisilbig) s. Achter I; Dreier ꝛc.: 1) eine Gesammtheit, die — und insofern sie — zehn Einheiten enthält, z. B.: a) Rechenk.: Im dekadischen Zahlsystem bez. die erste Stelle Einer, die zweite Z., die dritte Hunderter (s. d.); Die Zahl 365 enthält 5 Einer, 6 Z. oder Zig (s. d.) und 3 Hunderter ꝛc. — b) als Name von Münzen, z. B. = Zehnpfennig-, Zehnkreuzer-, Zehnbatzen-Stück ꝛc.; so auch: Der Sieben-Z., Münzstück im Nennwerth von 17 Kreuzern. Schm. 3, 186, vgl. (von einer Perf.): Bist du's nicht, falscher Sieben-Z.! Spindler V. 4, 118; 1, 301 ꝛc. — c) im Holzhandel: An Karrenholz [das auf Karren fortgeschafft wird]: Funfzehener, Z., Zwölfer, Sechser, Fünfer. Döbel 3, 40 ꝛc. — d) die Zehn im Kartenspiel; wohl dazu (s. Trumpf 2 oder zu b?) die RA.: Seinen Z. anbringen, Das, was man zu sagen hat, wirklich vor- und zur Geltung bringen. — e) Buchdr.: (in Bezug aufs Format) Sedez [s. d.] oder Sechzehner. Prechtl 3, 329; Achtzehner, Oktodez. 330 (vgl.: Vierundzwanziger. ebd.). — 2) (s. 1) Die Z., ein Kolleg von Zehnmännern und: Ein Z., Einer aus solchem Kolleg. — 3) in Bezug aufs Alter: In den Z–n stehen, in den Jahren zw. 12 und 20 (s. zehen, Zsstzg.; engl. teens), z. B.: Mein so blühendes Alter, das noch immer nur in den Z–n steht; denn ich bin erst neunzehn Jahr alt und habe das zwanzigste noch nicht erreicht. Tieck DQ. 2, 271. — 4) Wein von Anno zehn her stammend: Eine einzige Sorte [Wein], einen vortrefflichen Z. Hackländer Stillfr. 1, 187. — 5) von Hirschen = Zehn-Ender (s. d. und Zehender), vgl.: Da hat ein stattlicher Hirsch gestanden, sprach ihn für einen Sech-Z. an. Musäus Ph. 1, 37; Der Vier-Z. Gartenl. 9, 438a, s.: Der Zwölfer. ebd. — 6) Eine Achtzehnkanonenbrigg. . . Sich von dem Acht-Z. loszumachen. Höfer VrgT. 222 ꝛc. — 7) von kleinen Edelsteinen: Ein Hundert-und-Z., s. Hunderter. — **-(e)nling**, m., –(e)s; –e: (fast immer zweisilbig) in Baden = $^{1}/_{10}$ Pfund. Hebel 3, 473; Matzek 1, 152. — **-(e)nt**: 1) Ordnungszahl zu zehen (vgl. achte 2; dritt ꝛc.): bei Älteren mit auslautendem d statt t, — z. B.: Am „zehenden" [„zehnten". Mendelssohn] Tag. 2. Mos. 12, 3; Das „zehende" [der zehnte. Mendelssohn] Theil eines Epha. 16, 36 ꝛc.; Dem sechsten nach dem zehnten Ludwig. Cham. 4, 26 (in der Prosa: Dem sechzehnten); Die barbarischen Jahrhunderte vom zehnden bis zum funfzehnden. Haller 61; Neun blutige Jahre . ., im zehnten. V. Od. 14, 241 [im „zehenden" Jahr. Schaidenreißer 60a]; Neun der Tag' itzt treib ich herum, in der zehnten der Nächte ꝛc. 314 [Neun ganzer Tag und Nächte. Am „zehenden". Schaidenreißer 60b]; Hebt sich mit ungeheurer Gewalt die zehente Welle. Ov. 2, 227 ꝛc. Substantivisch (vgl. 2; 3), z. B.: a) Je den Z–en aus dem Heere tödten; Das weiß der Z–e nicht ꝛc. — b) Das Zehnte bewährt sich nicht. Gutzkow R. 5, 125, von zehn Projekten mißglücken neun ꝛc. — Zsstzg. s. die von zehen und z. B.: Argumentum des „dreyzehenden" Buchs. . . Das dreyzehend Buch. Schaidenreißer 54b; Das vier- (58a), fünf- (62b), sech- (66b), siben- (70b), acht- (76a), neün- (79b) zehend Buch ꝛc.; Zwölf Personen zu Tische gebeten. . . Der nun als der Dreizehnte, wo nicht sich selbst, doch gewiß einigen der Gäste ein fatales Memento mori werden würde. G. 21, 189, nach dem Glauben, daß von 13 an einem Tisch Speisenden binnen Jahresfrist Einer sterbe (mit Bezug auf das Abendmahl Christi mit seinen 12 Jüngern); Indem das sechzehnte Jahrhundert sich schließt und das siebzehnte anfängt. G. 39, 117; Im „sechszehnden" und siebzehnden Jahrhundert. JvMüller 1, 110; Am siebenzehenden [siebenzehnten. Mendelssohn] Tag. 1. Mos. 7, 11; 8, 4 ꝛc. — 2) m., –en, –s; –en, –e: s. Zehente. — 3) n., –(e)s; –e (daneben: Zehende, f.; –n): das Zehen (s. d. 2d), z. B.: Allen, die uns bessern können, | mehr „Zehenden" an Jahren gönnen. Hagedorn 3, 74; Wenn das dritte Zehend des Lebens entflohn. Kl. Od. 2, 49; Wofern wir wünschten . ., die Zahl zu wissen von Beiden, | erst zu erlesen die Troer . ., | wir dann ordneten uns je zehn und zehn, wir Achaier, | einen Mann der Troer für jegliche wählend zum Schenken, | viele der Zehenden wohl entbehreten, mein' ich, des Schenken. V. Il. 2, 128; Für ein Zehnd Weltreich erhübt ihr Zank. Sh. 1, 96 ꝛc. (vgl. auch Hochgericht c und Cent 2), bes. in der Zeitrechnung: Das letzte Zehent des vergangenen Jahrhunderts (s. d.). G. 40, 423; JP. 36, 28; W. 9, 129; 32, 211 ꝛc. und Zsstzg.: Unser letztes Jahrzehend. Arndt Ver. 71; Danzel 318; Guhrauer Less. 1, 156; Wenige Jahrzehnte nach seinem Tode. Freytag NB. 494; Den Denker, der sich von Jahrzehenten und [-]Zwanzigen nicht irre machen läßt. G. 32, 351; Monatbl. 1, 536a; Scherzer 1, 414; Sind 16 Jahrhunderte nach dem Maßstabe, woran die Geister die Zeit zu messen pflegen, kaum soviel als nach unserm Zeitmaße ebensoviel Jahrzehnte. W. 16, X; 32, 44 ꝛc., auch (s. o.) vom Lebensalter: Jedes Jahrzehend des Menschen hat sein eigenes Glück. G. 15, 160; Die Träume meines ersten Lebens-Jahrzehntes. Rellstab Leb. 1, 76; 216. — **-(e)ntbar**, a.: 1) zu verzehnten: Von reichen und zehntbaren Früchten. Mendelssohn 4, 2, 139 ꝛc.; Ver-z. ꝛc. — 2) zehentpflichtig: Z–e Bauern ꝛc. — **-(e)nte**: 1) f.; –n: s. Zehent 3. — 2) m., –n; –n: a) s. Zehent 1a. — b) eine Abgabe, die in dem zehnten Theil des Ertrags besteht — oder doch ursprünglich bestand (bei Älteren mit d statt t; Nbnf.: Zehent, s. d. 2): Alle „Zehenden" [Zehnten. Mendelssohn] im Lande, beide von Samen des

Lands und von Früchten der Bäume sind des Herrn ꝛc. 3. Mos. 27, 30; Ein heiliger Zehende dem Herrn. 32; 4, 18, 26 ꝛc.; Freiligrath SW. 1, 124; 127; Ein Schaffner, der . . die Zinsen und Zehnten einnimmt. G. 18, 9; Mathesius Lthr. 202b; Ob Sie einen Zehnten, wofür Ihnen jährlich . . ein gewisses Korn im Sacke . . gegeben worden . ., mit Ablauf der Pachtjahre vom Felde ziehen mögen [als Natural-, Zug-Z–en]. Möser Ph. 4, 351 ff.; Ein Zehnte, welcher bisher mit Korn oder Geld bezahlt worden. 356 ꝛc.; Osn. 1, 275; 303; Den Zehnten giebt die Rose von ihrem Golde. Platen 2, 53; 3, 7; Stumpf 376b; Thümmel 7, 17; Wackern. 3, 457[25] ꝛc. (vgl.: Daß Suffolk wen'ger nicht als den Funfzehnten | für Kosten ihrer Überfahrt begehrt. Schlegel Sh. 8, 10; Der uns 21 Funfzehnte hat bezahlen lassen. 145 ꝛc.). Zssg. nam. früher sehr zahlreich (vgl. Frisch 2, 467; Schm. 4, 240; Brem. W. 5, 45), z. B.: Berg-Zehent. Scheuchenstuel 36; Bienen-Z.; Blut-Z., von Lebendigem und dessen Erzeugnis. Schm. (vgl. Gartenl. 9, 267b; DMus. 15, 1, 487); bei JP. Fat. 1, 73 brandmarkende Bez. des sog. Leibzolls; Dorf-, Dresch-Z., in ausgedroschnem Getreide (s. Garben-, auch Getreide-Z.); Feld-Z.; Fisch-Z.; Flachs-Z.; Fleisch-Z., s. Blut-Z.; Frucht-Z.; Gänse-Z.; Garben-Z., von den in Mandeln aufgestellten Garben auf dem Felde gezogen (Feld-, Mandel-, Zug-, Natural-Z., Ggsz.: Dorf-, Dresch-, Sack-, Scheffel-Z.); Garten-Z.; Gehren-Z., s. Gehre 2b (nach Brem. W. dagegen: „einigen Nonnen entrichtet, zu den Gehren [s. d. 2d] ihrer Hemden," wie Pelz-Z., zu Fütterung ihrer Pelze); Genießen die Hofdrescher den Getreide-Z. [d. h. dreschen sie um den zehnten Scheffel ꝛc.], so werden sie Zehender genennet. Krünitz 9, 565, s. Dresch-Z.; Grün-Z., im Ggsz. zum Z–n von Getreide und Wein; Halb-Z., nur $^1/_{20}$ betragend; Halm-Z., von Halmgewächsen; Haus-Z., Abgabe von einem Hause an den Grundherrn (auch „Rauch-Z."); Heu-Z.; Holz-Z.; Honig- oder Immen-, Bienen-Z.; Korn-, s. Getreide-Z.; Kraut-Z.; Kuh-Z., von Kühen und ihrer Nutzung (Milch-Z.); Lai-Z., den Laien beziehn. Schm.; Lauf-Z., zu dem zwei Z.-Herren berechtigt sind und den der erste ihn erlaufende (oder einfordernde) von ihnen in Empfang nimmt (s. Adelung); Mandel-Z., s. Garben-Z.; Natural-Z. (s. Garben-Z.). Möser Ph. 4, 372, im Ggsz. zur Ablösung in Geld; Neubruch- (Möser Ph. 4, 376) oder Noval-, Reut-, Rott-Z. ꝛc.; Obst-Z.; Die bischöflichen und Parochial-Zehnten. Möser Ph. 4, 371; Pelz-Z., s. Gehren-Z.; Als Pfarrzehnten an seine Kirche. Freytag NB. 37; Rauch-Z.: a) s. Haus-Z. und Rauchhuhn 1. — b) Z. von rauhem oder behaartem Vieh. Adelung; Reut-, Rott-Z., s. Neubruch-Z.; Sack-, Scheffel-, s. Garben-Z.; Schmal-Z., von Schmalvieh. Adelung; Schmalsaat-Z., von Schmalsaat (s. d.). Frisch 2, 467b; Schweine-Z.; Stab-, Stangen-Z., von Feldfrüchten, die nicht in Garben gebunden und wo das Quantum durch eine Meßstange best. wird; Streu-Z., den die Z.-Pflichtigen beim Einfahren des Getreides im Felde stehn lassen; Vieh-Z.; Wein-Z. Bahrdt 3, 37; Woll-Z.; Zug-Z. (s. Garben-Z. Möser Ph. 4, 375) u. ä. m. — -(e)ntel, n., -s; uv.: s. Theil 5a und z. B.: Kronzehntel (Preuß. Gesetzs. 57 vom 4. Mai), eine Rechnungsmünze ($^1/_{10}$ einer Krone, d. i. einer Goldmünze). Dazu: zehnteln, tr.: in Z. theilen. — -(e)nten, tr., auch ohne Obj.: 1) den Zehnten fordern, nehmen, eintreiben: Einen z. (aus-, be-z); Das Feld, die Garben z. (be-z.); Daß kein wälscher Priester | in unsern Landen zehnten soll und zinsen. Schlegel Joh. 3, 1 ꝛc., auch bildl. (decimieren): Noch unterwegs hat uns der Tod gezehntet. Uhland Dr. 87. — 2) den Zehnten zahlen, steuern: Weil er sich von Dem, was seiner Lordschaft die Mätressen abzwackten, reichlich zehnten ließ. Bode Empf. 4, 13; Sie zinsen dem Amt . ., sie zehnten auch dem Pfarrer. Höfer B. 168 ꝛc. — Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1] Mein mit mir [dem Pfarrer] zum Abzehenten fahrender Sohn. Dinter Leb. 164. — 2) [2] a) Die Drescher, Schnitter; den Pfarrer „abzehenden". Adelung. — b) Was er vom ganzen Ertrag abzehnete. Jacobs Verm. 2, 82. — Aus- [1]. — Be- [1]: Doch blieben einige neue Ggstde des Anbaues von der Bezehntung frei, so Kartoffeln ꝛc. Baumer Gsch. Eur. 8, 121. — Ver- [2]: Ihr verzehendet die Minz, Till und Kümmel. Matth. 23, 23; Hebr. 7, 9; Gellert 3, IV; Luther 6, 146b; Moscherosch Gs. 3, 217. — -(e)nter, m., -s; uv.: 1) Einer, der den Zehenten empfängt, einnimmt (auch Zehntner), z. B.: a) = Zehentherr: Der geistliche Zehnter [Drckf. Zehnten], als er den zehentpflichtigen Bauern ꝛc. Möser Ph. 4, 375, vgl.: Der Zehntere. 376. — b) dessen Einnehmer. Adelung; auch: Aus-Z.; Der „Bergzehendner". Jablonsky 128b ꝛc. — 2) (s. 1) Hofdrescher um den zehnten Scheffel (s. Getreidezehente) ꝛc. — 3) Einer, der den Zehnten zahlt, steuert: Die Zehnt- und Zinser. Reithard 325. — -(e)nthaft, a.: zehentbar, zehentpflichtig. Haltaus 2146. — -(e)ntschaft, f.; -en: In der Gesammtbürgschaft der engern Genossenschaftskreise (der Zehntschaften). Gartenl. 13, 254 (Schultze-Delitzsch), vgl.: In Abtheilungen (nach Hundertschaften). ebd. und Cent, Anm.

Anm. Zehen, goth. taihun, ahd. zehan, mhd. zëhen, niederd. teig'n, lat. decem, gr. δέκα, skr. dasan, vgl. zig als Endung der Zehner, goth. tigus, ahd. zug, mhd. zec (s. Benecke 3, 861; 857 und das dort Angeführte, wie auch Zeichen, Anm.).

Zèhig, a.: in Zssg.: mit so und so beschaffnen oder so und so vielen Zehen (s. d. 1; 2b) versehn, z. B.: Zur Kenntnis des Tarsus der Wiederkäuer und paar-z–en Pachydermen von KBergmann 1859 ꝛc. — **Zèhn** ꝛc.: s. Zehen ꝛc. — I. **Zèhr** ꝛc.: s. Zähre, Anm.

II. **Zèhr**, m., -(e)s; 0: (veralt.) Unersättlichkeit, die, immer zehrend, nicht genug bekommen kann: Die Fürsten, so die Schwindsucht hätten | aus unmäßigem Z. erlangt. Rollenhagen Fr. 487. — Zssg.: Ver-: Konsum; Verbrauch an Zehrung: Ihnen all den V. Jahre lang in meinen Büchern nachzutragen [borgen]. Hackländer Stillfr. 2, 49. — -bar: s. zehrlich Zssg. — -en: 1) tr.: Etwas durch — oder: wie durch — Nagen daran, ätzend, fressend hinschwinden machen: a) bloß in Bezug auf das zerstörte, aufgeriebne Obj.: Roste [Schwert]! | Zehrt dich der Thau, so zehrt das Weinen mich. Fouqué Dr. 1, 126; Ehe diese fremden Wespen | z. sollen unsre Beute. H. Cid. 17 ꝛc. — b) zugleich in Bezug darauf, daß von dem zerstörten, aufgeriebnen Obj. das Subj. sich ernährt, erhält, sein Leben fristet: [Der Dachs] zehret sein stark aufgelegt Fett wieder vom Leibe. Döbel 1, 37b; Er raubet früh | und zehrt den Raub. H. R. 9, 73 (vgl.: Des Morgens verzehrt er den Raub. Mendelssohn; 1. Mos. 49, 27). — 2) (s. 1a) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) An Etwas z., zerstörend, aufreibend nagen ꝛc. (vgl. 3a): Schade, daß die Zeit unaufhörlich an diesem schönen Gemälde zehrt und seine Farben auslöscht. Forster It. 2, 103; An deren | Frühschatten jetzt des Mittags Stunden z. Freiligrath SW. 5, 289; Was eigentlich den modernen Staat wurme und an ihm zehre. Gutzkow R. 9, 255; Zehrt wie der Krebs am angesteckten Fleisch. Klinger F. 238; Es zehre Krieg und Pestilenz | an seinem Reich. Platen 6, 25; Kunstübungen . ., die den Menschen aushöhlen und am vollen Mark seines Lebens z. FSchlegel Luc. 274 ꝛc. — b) Von Etwas z., selten (s. 3f): Dann war es Zeit, die Pferde, die uns nähren, nicht aber von uns z. sollten, einzuschlachten. Cham. 5, 172 ꝛc. — Ferner ohne Präpos., z. B.: c) Wer zehrt nicht wohl ein bischen vorauf, wenn man Hoffnung hat, seine Einnahme dereinst zu vergrößern? Möser Ph. 3, 7, s. 1; 3b und vorgegessen Brot ꝛc. — d) Der Wein, der Thee, das Wasser zehret, macht den Menschen mager. Adelung, s. e. — e) s. d) Die Seeluft, Landluft, das Baden, das Wassertrinken zehrt, bewirkt, daß der Körper viel Nahrung verlangt; reizt die Eßlust. — f) adjekt. Partic. Präs.: Die Müllerin hat ein z–des Siechthum. Gutzkow R. 7, 269; Meine z–de Sehnsucht. 5, 24; Das . . Bild des z–den Kummers. Sch. 702a; Eine düstere Schwermuth . ., den z–den Wurm jeder Geistesblüthe. 762b ꝛc. — 3) (s. 1b) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) An Etwas z. (vgl. 2a): Der Pater . . zehrt zum Morgenbrot an einem wälschen Hahn. Zachariä 1, 238 ꝛc.; An unsicherer Hoffnung hatte er lange gezehrt. Freytag NB. 519; Genugsamen Eindruck mitwegnehmen, um eine Zeitlang daran zu z. G. 18, 185; Ein geistiges Raupen-Z. am Maulbeerbaume des Lebens, womit wir uns einspinnen ꝛc. König Kl. 2, 211; Monatbl. 1, 360a ꝛc. — b) Auf andrer Leute Kosten z., leben; sich Nahrung, Kost reichen lassen; Auf Borg, Kredit z. ꝛc.; Aus (s. f) der Schnur (s. d. 3b) z. — c) (vgl. b) Bei einem Wirthe z. — d) (s. b; c) Der Sultan ließ ihnen keine Lebensmittel reichen, so daß sie für ihr Geld z. mußten. Ense B. 4, 155. — e) Weil du hast, so „zeret" [schmaust] er mit dir. Sir. 13, 6 ꝛc. — f) (vgl. a und 2b) Kommt, „zehret" von meinem Brot und trinkt des Weins! Spr. 9, 5; Habe | 6 Jahr ich schon vom Mitleidsbrot gezehrt. Cham. 4, 122; Hat doch . . z. B. Weiße sein Lebelang von den Zinsen eines weit ärmlicheren geistigen Kapitals gezehrt. Danzel 212; Es zehrt von Harm und Klagen | das Herze trostesleer, | gleichwie bei Wintertagen | von eignem Fett der Bär. Freiligrath 1, 70; Noch als Regent von dem Ruhme zu z., den er sich als Kronprinz erworben. DMus. 14, 2, 50; Rückert Morg. 1, 153; Simrock R. 1019 ꝛc.; sprchw. (s. b, Schluß): Von der Schnur oder von dem Bändlein z. (s. Schm. 4, 281). — g) ohne Präpos., z. B.: Von einem Schlamp zu dem andern, einen Tag 5mal gezehrt [gegessen] und ausgeleert. Fischart Garg. 44b und so im subst. Infin. (als oberd.): Das Abend-, Mittags-Z. ꝛc. Adelung. — 4) refl.: Aber unausgesprochen zehrte [fraß] sich der Ärger immer tiefer in ihr Herz. Kompert Pfl. 1, 227. — 5) medial zu 1 und 2 oder intr. (sein; haben): durch (oder wie durch) z–de Einwirkung abnehmen, schwinden, z. B.: a) Ich konnt' ihn z. sehn. G. 8, 121; Dann befiel auch noch | den Grafen gestern sein verjährtes Übel, | an dem er lange zehrt. Platen 3, 330; Alle waren hager und gezehrt; wo Fülle zu sein schien, war es Gedunsenheit ohne Kraft. Waldau R. 2, 132 ꝛc. — b) Der junge Wein „zehrt", d. h. verdunstet am stärksten und der dadurch entstehnde leere Raum im Faß muß wieder mit Wein ausgefüllt werden. Maje 1, 439 ꝛc. — 6) Dazu (s. u.): Zehr-er, -ung. — Zssg. z. B.: Ab-: 1) [1a; 2; 5]: a) tr.: Es ist unglaublich, was der Umgang mit Menschen, die nicht unser sind, den armen Reisenden abzehrt. G. Stein 1, 283; Auf abgezehrten Sträuchen | sah ein Schmetterling die Raupe schleichen (vgl. 2 und e). H. 15, 45; Von seinem milden [iron.] Landesvater | durch Frohnen abgezehrt. Ramler F. 3, 193; Dieses Fieber, das euch abgezehrt. Schlegel Cäs. 2, 3; Eine hoffnungslose Liebe, von welcher sie . . zu einem so hagern . . Gespenst abgezehrt wurde. W. 23, 287 ꝛc., s. e. — b) (s. a) ohne Obj., nam. Partic. Präs. [2f]: In einer a–den Melancholie. G. 16, 93. — c) (s. a) refl.: Sich in langem Kummer (Mohnike Fr. 41) ꝛc.; sich mit Sehnsucht und Verlangen (W. 10, 79), mit Gram (12, 324) a. ꝛc. — d) [5a] medial = c, z. B.: Nur hatt' es [das Pferd] schon noch ärger abgezehrt. Göckingk 1, 103; Zehrte ab und starb. Heine 7, 48; Immermann M. 1, 125; Daß er ein A–der am Grabesrande wäre. Lewald Reis. 1, 412; Mügge Rom. 3, 1, 250; Daß sie [die Bäume], a–d, die Mühe, ihr Dasein zu vertilgen, erleichtern. DMus. 1, 1, 588; Sie zehrte zu einem Schatten ab. Scherr Gr. 1, 97; Sch. 1033a; Daß er zusehends abzehrte und dahin welkte. W. Luc. 5, 308 ꝛc., s. e. — e) Partic. Präter. zu a oder d: Abgezehrt und bleich. Cham. 3, 16; Freiligrath H. 162; Abgezehrt von Hunger und Durst. G. 12, 43; Träufelte wie Thau auf die abgezehrten Kräuter. H. R. 7, 96; Mohnike Fr. 28; Rückert Erb. 2, 113; Zum Schatten abgezehrt. Sch. 98b ꝛc. — 2) [1b; 3] abessen ꝛc., z. B.: Jemand, dem ein Gastwirth Geld schuldig ist, zehrt bei Diesem seine Forderung ab ꝛc. und — an 1 grenzend —: Wir Werber sollen . . ihm a. nicht das Seine. HSachs 3, 2, 92d; Schaidenreißer 6a; 7b ꝛc. — An- [1a]: zehrend annagen ꝛc.: Von leisem Odem angezehrt. Stolberg 5, 229. — Auf-: [1a] tr. und refl., eig. und übertr.: Daß Charlottens Wintervorräthe nun bald aufgezehrt sein. . . Kommen Sie nun und zehren mich [meine Vorräthe] auch auf. G. 15, 195; 20, 7; [Isegrim] zehrte das Kloster fast auf, man reicht' ihm für Sechse zu essen. 5, 187 ꝛc.; Wo eine Eselin die Arbeit des beschäftigten Seildrehers aufzehrt. 31, 141; Semele . . ward verderbt und aufgezehrt durch himmlisches Feuer. 33, 44; Daß die Dachrinnen . . vom Rost . . aufgezehrt werden. 39, 113; Unsre Tagereise bis in die Nacht . . hatte die . . Kräfte aufgezehrt. 19, 45; Ich sterbe. . . Ich zehr mich selber auf. 7, 88; Endlich wurden auch diese [Nebel] aufgezehrt. 23, 7; Das A. einer solchen Wolke. 13; Ihr Götter, die mit flammender Gewalt | ihr schwere Wolke auf-zu-z. wandelt. 13, 55; Auch die Seinen | . . zehre du

zu Schatten auf! 381; So wird . . das Wort . . so oft wiederholt, daß es seine Bed. am Ende selbst aufzehrt. 32, 98; 9, 162; Sch. 2, 74 ꝛc., s. aus-z. 2a; Mittlerweile du . . dich zum Schatten aufzehrtest. Klinger Grif. 131; Noch ruhn die Fluren öde, | aufgezehrt vom Neid des Nordwinds. Knebel 1, 62; Ein mark-a–d Gift. Platen 2, 245; Bis meiner Rede lodernd Feuer | in dir der Lüge Ungeheuer | zu Aschenhaufen aufgezehrt. Redwitz Am. 184; Wann des Lasters Riesentrotz die Langmuth | des Himmels aufgezehrt. Sch. 259a; Daß . . | gierige Fisch' ihn im Meer aufzehreten. Wiedasch Od. 24, 291 [Den . . im Meere die Fische verzehrten. V.]; W. 11, 253 ꝛc. — Aus-: 1) [3] zu Ende zehren. Sir. 14, 17. — 2) durch Zehren leer machen, erschöpfen, aussaugen, ausöden: a) Den Einfluß, welchen die so stark wirkenden Dunstarten selbst auf das Urgestein ausübten, indem sie einige Theile desselben völlig aus- und aufzehrten. G. 40, 165; Wie ein starker Fresser eine ganze Wirthschaft a. kann. Immermann M. 3, 239; Daß er mein Erbtheil ausgezehret. Günther 434; Als ihr des Brudern Flucht die Geister ausgezehrt. 1069; Linck Schl. 21; Das Gut (V. Od. 1, 249; 22, 36 ꝛc.), das Haus (4, 318), seine Hab' in der Wohnung (22, 370) a.; Den Bettler . ., der uns selber nur auszehrt. 17, 387; Der so aussieht, als ob er von einer langwierigen Krankheit ausgezehrt wäre (s. b). W. Luc. 6, 101 ꝛc. — b) adjekt. Partic. Prät. (vgl. 4): Ich fühle meinen Boden . . so entkräftet, | so ausgezehrt durch deine Blumen. L. 2, 261; Einen ausgezehrten Leib, der seine Gestalt verloren. Mosheim (Gottsched Red. 218); Ein ausgezehrtes, verödetes Land. Sch. 924b (Gentz Rev. 81); Uz 1, 202 ꝛc. — c) adjekt. Partic. Präs. (versch. 4): A–de Seuch'. V. Od. 11, 172; Ein a–des Fieber. W. 8, 189 ꝛc. — 3) (s. 2) refl.: Die Glieder zu erlaben, | die in der Liebesgluth sich ausgezehret haben. Bodmer Gd. 124; Schweinichen 2, 31 ꝛc. — 4) [5a] intr., medial = 3: Er zehrt aus [hat die Schwindsucht, Auszehrung]. Adelung; bes. im Partic. Präs.: Eine nahrhafte Gallerte für A–de. Oken 3, 259; G. 7, 221 ꝛc.; seltner: Ein junger, von Wollust a–der Mensch. Platen 7, 431 (Fugger). — Dahin- [5a]. — Ein- [5b]. — Fort-: 1) fortfahren zu zehren. Schweinichen 1, 150. — 2) weg-z. (s. d.), hinweg-z. (s. d.). — Hin- ꝛc.: s. dahin-z.; nam. tr.: Eine Brustkrankheit, die seine Kräfte hinzehrte [1a]. Ense B. 4, 267; Wo sie kein kleines Loch in den Beutel der Stadt hineinzehrten. Schwab B. 1, 319 ꝛc.; Sonne, zehre den Groll mir hinweg. Kinkel 167; Das Feuer der bräutlichen Sehnsucht | zehrt aus den Röhren das Mark mir hinweg. Kosegarten D. 3, 76; CRudolphi NGd. 120 ꝛc. — Lös-: [3]: s. los III 3: Auf den alten Kaiser (s. d.) l. Jablonsky 68b; Auf Jemandes Kosten wacker l. Berlichingen 151 ꝛc. — Mit-: nam. [3]. — Nach-: z. B. zehrend nachwirken: Das frühzeitige Welken seiner Lebensgefährtin, an welcher . . mehr das Harren . . des Brautstandes nachzehrte als ꝛc. LDiefenbach Nov. 1, 67. — Ver-: 1) (mundartl. ꝛc.): Einen oder sich v.: a) mit Zehrung, Kost unterhalten; beköstigen. Wackern. 2, 119^{22}; ^{25}; Schm. 4, 282 ꝛc. — b) in Kosten setzen. ebd. — 2) allgm. üblich aber: a) tr.: auf-z.; zehrend verbrauchen, vertilgen, eig. und übertr.: Speisen, Geld, sein Vermögen v. ꝛc.; So und so viel jährlich zu ver-z. haben ꝛc.; Einen oder seinen Geist verzehrt nagender Kummer, Schmerz, Herzeleid, eine Leidenschaft ꝛc.; Einen oder seinen Leib ver-z. Strapazen, Anstrengungen, Wachen, Krankheiten ꝛc.; Ein Haus wird vom Feuer, Eisen vom Rost, Eis von der Sonne verzehrt; Wie die Hitze und Dürre das Schneewasser verzehret. Hiob 24, 19; Die theure Zeit wird das Land ver-z. 1. Mos. 41, 30 u. o.; Den Unmuth abzuthun, die Weile zu ver-z. Logau 2, 70; Von dieser Feuerpein der Angst verzehrt. Mörike N. 469; Seitdem der Mensch in der traurigen Selbstvertheidigung seine Kräfte nicht mehr unnütz verzehrt. Sch. 1004b; Sie holte aus tiefster Brust Odem und den verzehrte sie in einem brünstigen Seufzer. Stilling 1, 149; W. 17, 117 ꝛc.; auch ohne Obj.: Und gröblich wie die Thiere verzehrten [fraßen] die Menschen. Freytag NB. 504 ꝛc.; Friede ernährt, Unfriede verzehrt. Hebel 3, 488 ꝛc. und im Partic. Präs. mit Obj.: Geist-v–de Zwietracht. V. Il. 7, 210; Ihre herz-v–den Augen. Kinkel E. 16 ꝛc.; Vorschläge zu rauch-v–den Öfen. Karmarsch 2, 236 ꝛc.; ohne Obj. (versch. c): In ein schnell v–des Grab geworfen. Gentz Rev. 83; Sie hat ihren Mann durch geheime v–de Mittel zu Tode gesaugt. G. 34, 146; In still v–des Elend. 5, 86 ꝛc.; im pass. Partic. (vgl. c): Der lange, hagre, früh verzehrte Mann. Uhland 502, auch mit Bstw. (entsprechend einem von): Der gramverzehrte Vater. CRudolphi NGd. 71; Seine sorgenverzehrte geängstigte Gestalt. Nat.-Z. 18, 241 ꝛc. — b) (s. a) refl.: Wie der kranke Königssohn sich in Liebe verzehrt über die Braut seines Vaters. G. 16, 77; 13, 86; 4, 36; Wie sich thäte Kraft in Kraft ver-z. 7, 193; Wenn nicht die Stunde sich selbst verzehrte. 3, 78; Platen 4, 278; Daß sich der halbe Theil verzehre oder einsiede. Ryff Sp. 245b; 246a; Schon lange verzehrt sich unser tapfrer Muth | im trägen Frieden. Sch. 664b; Das Mädchen wird sich zu einem Schatten ver-z. Spindler V. 3, 220. — c) [5a] medial = b, z. B.: Er müsse sich ver-z. (b) und sterben. . . Ihr müßtet ver-z. und sterben. G. 34, 133; Denen, so am Leib verzehrt, . . abgenommen. Ryff Sp. 282b; [Seine Braut] wurde von allen Ärzten v–d [schwindsüchtig] erklärt. Stilling 4, 135; Daß mein so blühendes Alter . . ver-z. und verdorren soll. Tieck DQ. 2, 271 ꝛc., s. a. — Weg-: hinweg-z.: Ihm zehrt der Gram | das nächste Glück vor seinen Lippen weg. G. 13, 3; Weichere Flecken werden weggezehrt. 14, 177; Verwehet oder weggezehret hat die Eindringlinge der stille Hauch des Klima. H. Ph. 4, 117 ꝛc. — Zehr-er, m., -s; uv.: Einer, der — und insofern er — Nahrung, Geld ꝛc. zehrt, verzehrt: Ein Sparer will einen (Ver-) Z. haben. Sprchw.; Müßige Z. Jahn M. 3; Als sich mir mehrten die Z. Rückert Mak. 1, 46 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Winkel-Z.: die im Verborgnen essen, um Niemand einladen zu dürfen, s. L. 11, 635 ꝛc., nam.: Ver-: Die Blattlausfresser haben wieder ihre V. Oken 5, 847; Wie er [Ulyß] mit den Werbern und V–n würde umgehen. Schaidenreißer 3, 3b; Wackern. 4, 1211^{26} ꝛc.; Bankiers und sorglosen Renten-V–n. Gentz Rev. 45 ꝛc. — -haft, a.: (veralt.) viel verzehrend: Ein Eheweib, das z. ist und gern schlemmt. HSachs (Schm. 4, 282), vgl.: Du bist und bleibst ein Nagenranft [Knauser], | ich aber leb zehrlich und sanft. G. 2, 149 ꝛc.; Das Volk ist sehr fräßig und zehrig. Kantzow 2, 405. — -lich, a.: 1) s. zehrhaft. — 2) was gezehrt (gegessen werden kann): was zur Nahrung (Zehrung) gehörig. Schm.; in Zsstzg. entsprechend denen von zehren, z. B.: Nun aber kann wohl Stein | und Stahl und Erz und Blei nicht un-ver-z. sein. Günther 718 (auch unverzehrbar ꝛc.). — -ling, m., -(e)s; -e: 1) So wollen wir dich sammt deinen Z–en | dafür machen zu unseren Nährlingen. Rückert Mak. 1, 107, dich sammt deinen zehrlustigen Kindern speisen. — 2) s. Zährling. — -ung, f.; -en; -s-: 1) Das, was und wie viel man bei einem Aufenthalt außerm Hause verzehrt, und —: das für solchen Zweck best. Geld (s. Zehr-Geld, -Pfennig), z. B.: „Zerung" auf den Weg. 1. Mos. 42, 25 (Daß man ihnen auch Z. auf die Reise mitgebe. Mendelssohn); Sie hatten ihnen [sich] sonst keine „Zerung" zubereitet [außer dem ungesäuerten Teig]. 2, 12, 39 (Reise-Z. hatten sie nicht für sich bereitet. Zunz); Gab ihm „Zerung" und Geschenk und ließ ihn gehen. Jer. 40, 5; Ich nähm sein „Zerung" für sein [auf dem Schießen gewonnenes] Theil. Brant N. 75^{41}, die Kosten sind größer als der Gewinn; Hielt um eine Z. an. Pfeffel Fab. 2, 21; Schweinichen 3, 108; Der Schenkwirth . . ließ ihn, ohne seine Z. zu verlangen, . . fortziehen. Tieck DQ. 1, 17; Ihre Z. holt sie [die Kriegerschar] mit Gewalt. Uhland Dr. 65; Wackern. 3, 453^{35}; Zinkgräf 2, 12 ꝛc. — 2) (s. 1) die s. g. Sterbesakramente: Von ihm hätte sie am liebsten die letzte Z. erhalten. Gutzkow Z. 2, 208 (Weg-Z. 207); Sie hat die heilige Z., so wie die Euren sie darreichen, mit auf den Weg genommen. Hausbl. (62) 3, 354 ꝛc. — 3) (s. 1) Feuerw.: bei Raketen ein über der Höhlung stehnd bleibendes massives Stück der Ladung. Bobrik 551a; Karmarsch 1, 779; Prechtl 6, 56; 70 ꝛc. — 4) (s. 1) das Fett, das ein Radzapfen als Einschmierung bedarf. — 5) das zehrende (s. d. 5) Schwinden, z. B.: a) Der Wein muß wegen der Z. aufgefüllt werden. — b) Beim Setzen eines neuen Fachbaums giebt man der Z. halber an Höhe einen Zoll, den s. g. Zehrzoll, zu. — c) die Krankheit des Dahinzehrens (s. Ab-, Aus-Z., Schwindsucht): Der Schulverweser litt an der Z. Gutzkow 11, 316; Diak. 154; Die Arme schleppte sich schon lange mit der Z. Zaub. 2, 206; L. 13, 326; Schwindet er, halb lebend, halb sterbend in sichtbarer Z. hin. Sch. 762b; Sah man diese Monarchie an einer langsamen Z. schwinden, weil ihr die Milch der Staaten, der Feldbau, entzogen wurde. 906a. — Zsstzg., vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von zehren: Ab-: z. B.: Die fortwährende A. und Abätzung, welche auf die Schichten des Erdbodens wirken. Volger EE. 243 ꝛc. und bes. [5c]: L. 13, 601; Epileptischen Zufällen, Gichtern und A–en unterworfene Sterblinge. Musäus Ph. 4, 167; Spindler St. 1, 177; Die Tante stirbt an der Jungfern-A. Vog. 3, 205. — Auf-: Nach A. alles Mundvorraths. Eisander Fels. 1, 93. — Aus- [5c]: Seiner . . hohläugigen Französin, der die A. aus allen Gliedern spricht. G. 9, 286; W. 15, 252; Zschokke 8, 55. — Kräm- [1]: (östreich.) Diäten, Tagegelder (vgl. kramen 3), z. B. eines Bergwerksbeamten bei Geschäftsgängen, wobei er sich außerhalb des Wohnorts verpflegen muß. Scheuchenstuel 146. — Reise- [1]: V. Ar. 3, 268; Zunz (s. o. und Viatikum). — Ritter-: Reise-Z., wie sie von fahrenden Rittern gefordert zu werden pflegte ꝛc.: Mancher hungrige Marquis schimpft uns, damit er eine R. erhalten möge. Rabner 2, 15; Wenn wir dem schwachen Isaak in seinem zukünftigen Erbe auf eine R. zusprechen sollten. Weise Is. 54. — Ver-: 1) Die V. der Vorräthe, der Kräfte ꝛc. — 2) [5c, s. verzehren 2c] Bis er an der V. stirbt. Spindler Z. 1, 96; 141 ꝛc. — 3) (veralt., s. verzehren 1a): Von V. [Beköstigung ꝛc.] der Zeugen. Schm. 4, 282 (vgl.: Von Zerung ꝛc. Carol. § 75, vgl.: Von Verlegung ꝛc. Bamberg. Halsger. § 88). — Weg(e)-: 1) [1] Mit reichlichen Gaben zur Wege-Z. beglückt. G. 22, 294 ꝛc.; bildl. (vgl. 2): Soll ich dir eine Lüge als Weg-Z. in die jenseitige Welt mitgeben? Kompert Gass. 1, 48. — 2) [2] Die allerheiligste Weg-Z. empfangen. SClara EfA. 1, 440; Gutzkow Z. 2, 207; PHeyse NN. 3, 233.

Anm. Zehren, mhd. zern, nach Wackern. Gl. 619 vielleicht zusammenhängend mit gr. ζάω (lebe), — wahrscheinlicher aber mit der Grundbed. „zerstören", s. goth. tairan, ahd. zeran, s. Benecke 3, 902 und außer dem dort Angeführten nam. Brem. W. 5, 54; Schm. 4, 281; 282. Veralt. Impf.: Er „verzart" so viel, daß ihn König Rudolf ab der Herberg lösen musst. Stumpf 369a ꝛc., vgl.: Ein Sparer muß ein Zahrer haben. HSachs (Schm. 4, 283). Dazu mhd. zer, f.; zerhaft; zerlich ꝛc., ferner zu der allgem. Bed. „zerstören, reißen" ꝛc.: zerren, ahd. zerjan, mhd. zerren, niederd. targen, tarren (s. Brem. W. 5, 26 ff.), mundartl. zergen (Adelung): durch Neckerei zum Zorn reizen ꝛc., auch refl.: Sich mit dem Hund zergen (Suder Altpr. 29) ꝛc.; vgl. dargen, Anm. und russ. дергать, zerren; ferner wohl auch Zorn, ahd. zorn (n.), mhd. zorn (m.), dazu: zornig, ahd. zornag, mhd. zornec (zürnec); zürnen, ahd. zurnjan, mhd. zürnen ꝛc.

I. Zeichen, n., -s; uv.: etwas sinnlich Wahrnehmbares, insofern es Etwas bedeutet oder anzeigt, man Etwas daraus oder daran erkennt ꝛc., z. B.: 1) Rothe Backen sind — oder: gelten als — ein Z. von Gesundheit; des Wohlbefindens; daß man sich wohl befindet ꝛc.; Nimm Dies als ein — oder zum — Z. meiner Liebe; daß ich dich gern habe ꝛc.; Einem mit der Hand, mit der Trompete ein Z. geben, daß — oder wann — er anfangen soll ꝛc.; Sich an Etwas ein Z. machen oder merken, woran man es erkennen, von Andrem unterscheiden kann ꝛc.; Etwas hat alle Z. [Merkmale] des Echten ꝛc.; Die Augurn sahen in dem Flug der Vögel, in einem Blitz ꝛc. ein Z. für den Willen der Götter; Das ist ein gutes, böses, (un)günstiges, (un)glückliches Z. ꝛc.; Zum Z., daß mein Herr unschuldig. Alexis H. 1, 2, 316; Hab ob mancher Z. | Mutter schon gefragt. Cham. 3, 14, was sie bedeuten; Gieb, daß ich sie betreten, mir ein Z., | ein Mal. Cham. 4, 81; Ein Dichter heißt um so mehr ein Maler . ., je mehr er seine bloß willkürlichen Z. den natürlichen nähert. Engel 4, 302; Wenn so ihr Mal und Z. | die Sage sich bewahrt. Freiligrath SW. 1, 384; Zum Z. seiner Freundschaft, | als ein Merkmal der Erinnrung. 2, 192; 238; Daß ihr den Kindern diese hohe Lehre erst als ein sinnliches Z., dann mit einigem symbolischen Anklang überliefert. G. 18, 190; 20, 213; Ihr Vater habe ihr . . einen Teller an den Kopf geworfen, davon sie noch das Z. [die Narbe] trage. 17, 46 ꝛc.; Dies ist ein Z. . ., | doch Z. ist nicht Sache. Mohnike Fr. 110 ꝛc.;

Der Verehrung Z. | ihm in Geschenken darzureichen. Rückert Morg. 1, 27; Prüft mir das Gemisch, | ob das Spröde mit dem Weichen | sich vereint zum guten Z. Sch. 78a; Nicht frohe Z. sind's, | die diesem Bündnis . . leuchten. 350b; Die die That will, nicht das Z. 366a; 482b; 516b; Pfeife dann mir zu, | zum Z., daß du Etwas nahen hörst. Schlegel Sh. 1, 155; 8, 100; Du verstandst aus meinen Z. mich | und pflogst durch Z. mit dem Z. Rath. Joh. 4, 2; Simrock Gudr. 153; Auf dieses Z. verstummte sofort das Stimmengewirr. Stahr Par. 2, 193; Uhland 39; V. Od. 2, 35; Il. 4, 76; 17, 548; Georg. 1, 394; 471; W. 1, 131; 12, 237; Luc. 5, 234; Wozu hälfen auch Z., nachdem wir die Sachen selbst haben? Merck 2, 121; Zinkgräf 1, 220 ꝛc., s. Zsstzg., st. deren oft das Grundw. genügt, ferner z. B. Losung (4 ff.); Mal 12; Merkmal; Marke; Omen; Signal; Signatur; Wink ꝛc. und die folg. Nummern. — 2) (s. 1) Das Z. des Kreuzes (s. d. 2), z. B. auf dem Gewand der Kreuzritter; als Namensunterzeichnung (s. 7d) ꝛc.; nam. auch: insofern man sich damit segnet (s. d.; Kreuz 2e; bekreuzen 3). — 3) (s. 1) Z., Das, woran man erkennen kann, welches Gewerbe Jemand treibt ꝛc., vgl. z. B. Schürze 1 und bes. Schild 4 und z. B.: Krug: eine Schenke, vom aushangenden Z. des Kruges. V. 1, 189; Viele Häuser haben bezeichnende Inschriften, auch wohl manche selbst ein Z., ohne gerade ein Wirthshaus zu sein. G. 26, 126 ꝛc. Dazu: Jemand ist seines Z–s — ein Jurist (Gutzkow R. 4, 308), Fuhrmann (Hackländer Stillfr. 1, 16), Händler (ebd.), Küstner (Hdl. 1, 155), Kürschner (Lewald Ferd. 1, 29), Verwalter (Ruppius West. 2, 4), Rohrstuhlflechter (Schücking Gschw. 2, 37), Schneider (Prutz GschTh. 188), Mäkler (W. HB. 1, 142) ꝛc.; auch in scherzh. Verallgemeinerung: Nicolai war und ist eig. seines Z–s ein ausgemachter Berliner Badaud. Fichte N. 116; Er war seinem Z. nach ein Esel. Freytag Hdschr. 3, 336; Er ist ein Flegel seines Z–s. Schm. 4, 217 (wo es zu 5c gezogen wird). — 4) (s. 1) In vielen Fächern, Wissenschaften haben gewisse Z. eine best. Bed., z. B.: Die Buchstaben sind Z. für best. Laute, die Ziffern für Zahlen, die Noten für Töne ꝛc. Wir erwähnen bes.: a) Mathematische Z.: Die gw. Rechnungs-Z. sind das Z. der Addition oder das Additions-, Plus-Z. (+); das Subtraktions- oder Minus-Z. (—); das Multiplikations-Z. (×); das Divisions-Z. (:); das Wurzel-Z. ($\sqrt{}$); das Differential-Z. (d); das Integral-Z. ($\int$) ꝛc.; Das Gleichheits-Z. ist =; das Ähnlichkeits-Z. ∼; das Kongruenz-Z. ≅; das Winkel-Z. ∠ ꝛc.; Als Z. für die unbekannten Größen gelten die letzten —, wie für die bekannten die ersten Buchstaben des Alphabets ꝛc. — b) Die Alten haben den Planeten versch. Z. gegeben. . . In spätern Zeiten hat man diese Z. mit der Mineralogie . . in Verbindung gebracht. . . Auf diese Weise wurde der Planet Merkur mit dem Quecksilber gepaart, die beide das Z. ☿ erhielten ꝛc. Littrow 295 ff. ꝛc. — c) (s. b) Er schlägt das Buch auf und erblickt das Z. des Makrokosmos. . . Er erblickt das Z. des Erdgeistes: Wie anders wirkt dies Z. auf mich ein! G. 11, 21 ff. — d) Musikalische Z., z. B. (s. o.) Noten; Pausen ꝛc.; in engrem Sinne: die Bez. der Stelle, von wo an ein Tonstück wiederholt werden soll ꝛc.; Metrische Z., nam. zur Bez. von Länge (–) und Kürze (⏑) ꝛc.; Chemische Z., s. b und z. B.: Das Z. der heutigen Chemie für Quecksilber ist Hg ꝛc. — 5) Sternk.: a) s. 4b. — b) Die 12 Z. oder Sternbilder des Thierkreises (s. d.), s. Littrow 79; 296 ꝛc., eingetheilt in: Frühling-, Sommer-, Herbst-, Winter-Z. — c) bei den Astrologen = Konstellation (s. d. und Aspekten); auch von der Phase eines Himmelskörpers, insofern sie für das Geschehende von bedeutsamem Einfluß erachtet wurde ꝛc.: Morgen war ein besonderbar gut Z. [im Kalender] zum Beschütten und nachher eins zum Kabissetzen. Gotthelf Sch. 167; 252; Die Z. stehen sieghaft über dir; | Glück winken die Planeten dir. Sch. 366b; In einem gewissen Z. des Mondes. W. 1, 171 ꝛc. — 6) nam. bibl.: etwas von dem gw. Lauf der Natur Abweichendes, worin sich Gottes unmittelbare Wirkung zeigt oder zeigen soll: Ein Z. thun; Z. und Wunder thun ꝛc. (s. Wunder-Z.). — 7) gewisse Figuren oder Charaktere, Marken, womit als mit einem Merkmal man Etwas bez., z. B.: a) Das Z. der Fabrik (Fabrik-Z.) auf die Waaren setzen, prägen, stempeln ꝛc.; Leinenpapier, graugestreift, eine Traube zum Z. G. 32, 266, s. Wasser-Z. ꝛc. — b) Dem Vieh, den Pferden ꝛc. ein Z. einbrennen (s. d; Brand-, Gestüt-Z.); Z. auch prägt er dem Vieh. V. Ländl. 3, 25 ꝛc. — c) Auf der Adresse des begleitenden Briefs muß das Z. vermerkt sein, womit das Packet signiert ist ꝛc. — d) Nach dem Landbuch des Hofgerichts Klosters soll der jüngste Sohn des Vaters Z. führen und haben, es sei am Vieh, Brenn-Z. oder auch Siegel und Petschier. . . Will er das Holz im Walde liegen lassen, so setzt er sein Z. darauf. Solch Holz-Z. ꝛc. . . So soll er sein eigen gewohnliches Haus-Z. an seines Schuldners Hausthür machen. DMus. 15, 1, 592 ff. — 8) Z. (oder Ab-Z.) eines Thiers, ein von der Grundfarbe sich abhebender (gewöhnl. heller) Fleck (s. Bläsſe, Stern ꝛc.): Wenn das Z. etwas kleiner wäre, so würde es dem Pferd wohl anstehen. Gotthelf U. 1, 18 ꝛc. — 9) Pferd.: s. 7b; 8; ferner = Bohne (s. d. 4c), der schwarze Fleck der Zähne, woran sich das Alter erkennen läßt, s. zeichnen 8. — 10) weidm.: Z. machen oder zeichnen [s. d. 9c]: die Gebärde des Wilds auf den Schuß; es zeichnet so und so. Laube Br. 303. — 11) Buchdr.: An der Handpresse arbeiten 2 Drucker. . . Sie wechseln mit Ziehen (des Bengels, dem eigentl. Drucken) und Auftragen (Schwärzen der Form) mit einander ab. Dies geschieht alle(r) Z. (halbe Ries). Franke Kat. 106 u. ä. m.

Anm. Goth. taikns, ahd. zeichan, mhd. zeichen, dazu zeich(e)nen, goth. taiknjan, ahd. zeichanjan, mhd. zeichenen, wahrscheinlich (doch vgl. Graff 5, 591) zusammengehörig mit zeigen (s. d.) und zeihen (s. d., nam. 3), goth. teihan, ahd. zîhan, zîhen (Partic. gezigen), dazu: Zicht, ahd., mhd. ziht in Be-, In-, Verzicht ꝛc., vgl. lat. dicere, sagen, gr. δεικνύναι, zeigen, wozu lat. digitus, gr. δάκτυλος, Finger (zunächst als das Zeigeglied der Hand, vgl. Zeh) und das Zahlw. lat. decem, gr. δέκα, zehen (s. d.).

Zsstzg. unerschöpflich, leicht zu mehren (z. B. aus Spate 2609 ff.) und zu verstehn nach folg. Bsp. (s. auch die Wörter am Schluß von 1): Ab-: 1) [8] Falke Th. 1, 11b, s. 2. — 2) ein augenfälliges Unterscheidungs-Z., das ein Wesen an sich hat: Ein hübscher junger Mann ohne ausgezeichnete Gestalt oder irgend ein A. G. 25, 168; Husarenuniform, deren A. und Verzierungen ihren Träger als Officier kennzeichneten. Höfer GschDam. 192; Wer Thalia's Farbe trug . ., auch nur als freigewähltes A. fröhlicher Parteischaft. Holtei Jahr. 2, 288; Seine großen, glänzenden, starren Augen, das einzige erbliche A., das er von seinen Vorvätern an sich trug. Klinger 6, 82; Kriegk 1, 86; Legte Scipio die A. seiner Würde wieder an. Mommsen 2, 310; Die drei goldenen Ringe, das alte A. des Adels. Musäus M. 2, 140 ꝛc.; (Dessen verschiedene Uniform und Abzeigen. Hartmann R. 2, 295). — Abkürzungs- [4]: s. Verkürzungs-Z. — Abtheilungs-: s. Unterscheidungs-Z. 2. — Additions- [4a]. — Aderlaß- [5c]: s. Aderlaßkreuz. — Ähnlichkeits- [4a]. — An-: ein Zeichen, das — und insofern es — Etwas ankündet, anzeigt (s. Anzeige 2; das Anzeigen und Wahr-Z. 4b, Schluß): Wenn nicht alle A. trügen. DMus. 14, 2, 773 ꝛc.; Was wird dieses A. bedeuten? Gellert 3, 158; 159; Dieser Ausfall mochte für ein A. eines Kopfes gelten, der sich nicht immer gleich blieb. G. 18, 64; Die Gefangenen waren A. einer für die Alliierten unglücklichen Schlacht. 20, 116; Hartmann R. 1, 47; 64; Höfer GschDam. 168; Vorbedeutungen, Ahnungen und A. W. 1, 206; Das tönt ja beinah wie Eifersucht. Ich nehme es für ein gutes A. 21, 148 ꝛc.; Göttliche Vor-A. eines Krieges. Kolb Gsch. 1, 220, vgl.: Vernimm die Voranzeigen meiner [des Tiresias] Kunst. Solger Soph. 1, 211. — Anführungs- [4]: s. Gänsefuß 5 und Sanders Orth. 123. — Apotheker- [4]: Das A. für Skrupel ist ℈ ꝛc. — Aufhänge-: z. B. [3]: Das A., das Schild am Wirthshause. H. R. 7, 17, häufiger: Aushänge-Z. — Auflösungs-: nam. [4] musikalisches Zeichen, wodurch die Erhöhung oder Erniedrigung einer Note um $^1/_2$ Ton aufgelöst (s. d. 3) oder widerrufen wird, auch Widerrufungs-Z. Lobe Kat. 13, vgl.: Von den Erhöhungs-, Erniedrigungs- und Wiederherstellungs-Z. 12. — Ausruf(ungs)-: ein als Satztonzeichen dienendes Interpunktions-Z. (!), s. Sanders Orth. 136 ꝛc.; scherzhaft, s. [2]: Ich habe gleich einem guten Zeitungsschreiber fromme Ausrufungs-Z. geschlagen. Börne Par. 5, 256 ꝛc. (s. Verwunderungs-Z.); auch: Da ich ihr jedes kleine Gedicht, auch wenn es nur ein Ausrufungs-Z. gewesen wäre, gleich mittheilte. G. 22, 128. — Bei-: ein beigefügtes Zeichen, Attribut. 30, 457 ꝛc. (Veralt. = Beispiel: Der Dunst hat die Kraft, den Stein zu treiben. Ein B.: Nimm 1 Pfd. guts Pulvers ꝛc. Büchsenmeist. 3.) — Beifalls-: Seine Zuhörer unterbrachen ihn mit rauschenden B. Nat.-Z. 18, 179; Notter Uhl. 364. — Bier- [3]: Das B. . . aus zwei verschränkten Triangeln zusammengesetzt (s. Drudenfuß). G. 22, 212; JP. 32, 34; Fat. 1, 119 ꝛc., auch: Bierhaus-Z. Freiligrath SW. 1, 348, vgl. Krug 3; Kegel 2; Wisch 2d und oberd.: Der Zeigel. Schm. 4, 230 ꝛc., auch: Wenn die Haare nicht anders hersehen als wie ein zerrütte[te]r bairischer Bierzeiger. SClara EfA. 1, 482 (vgl. Bierwisch); Daß der Kopf einem weißen Bierzeicher zu Kehlheim mehrer als einem Menschenhaupt gleichte. 2, 627. — Binde-: (s. Divis) Sanders Orth. 36; 105. — Blei-: 1) [7a] Plombe (s. d.) als Waaren-Z. — 2) (weidm.) B.: Hirschfährte auf einem Stein, die wie mit Bleistift gezeichnet aussieht. Laube Br. 243. — Brand-: ein ein- oder aufgebranntes, z. B. [7b]. Falke Th. 1, 150b ꝛc.; bes. aber: ein brandmarkendes (s. d. und Brand-Mal, -Marke). Fischart B. 51a; Haben ein Brandmal-Z. [Brandmal. 1. Tim. 4, 2] in ihrem Gewissen. . . Ein solch B. . . Diese brandverzeichneten Blindenleiter. Luther 1, 411a, vgl.: Gewissen . ., mit Mal-Z. verzeichnet. 272a. — Brenn- [7d]. — Buch-: ein in ein Buch zu legendes Zeichen, um sich eine Stelle darin zu markieren, namentl. wieweit man im Lesen gekommen (Lese-Z.): Als B. diente ihr die Schwanzfeder eines Vögelchens. Gartenl. 11, 326a ꝛc. — Dank-: Zeichen des Dankes: Verehrten mir eine goldene Medaille als D. für den Kunstantheil ꝛc. G. 27, 354. — Denk-: ein Zeichen, das an Etwas zu denken mahnt (vgl. Erinnerungs-, Gedenk-Z., Denkzettel ꝛc.): Die Begräbnisplätze, D., Denkschriften. G. 15, 156; Er hatte eine Mopsnase, welche durch einen Studentenhieb in zwei Abtheilungen getheilt war, zum D. einer großen Vornäsigkeit in der Jugend. Keller gH. 4, 375; Wünschen Sie mich . . mit einem kleinen D. gesund, mit einem kleinen Pfahl im Fleische, der den Dichter von Zeit zu Zeit den hinfälligen Menschen empfinden lasse. L. 12, 165. — Deute-: Für Alles, was sittlich genannt wird, giebt es ebenso sichere D. als für Das, was wir durch sinnliche Gegenwart erkennen. G. 33, 81. — Dienst-: s. Ehren-Z. — Differential-, Divisions- [4a]. — Doppel-: z. B.: Gewiß ein D., daß wir weder an unserer Poesie noch an unserm Volk verzweifeln dürfen. Nat.-Ztg. 18, 179 ꝛc.; ferner vom Doppeladler. Körner 1, 92 ꝛc. — Drohungs-: Warnungs- und D. Klinger 9, 54, auch: Droh-Z. — Ehren-: ehrendes, z. B.: Der Hirschfänger ist das besondere E. eines Weidmanns. Döbel 3, 107b ꝛc.; Dienst-Z. . ., E. des Diensts. Kant Anthr. 108 ꝛc.; nam. auch Ordens-Z., z. B. Dölle ModGh. 2, 184; G. 15, 257; 27, 444; Ritter-E. Gryphius Fr. 422. — Einschluß-: Parenthese. Spate 2, 34. — Einzel-: z. B.: Nach den mehr oder minder verwickelten E. [der Keilschrift]. Ausland 38, 411b. — Erhöhungs-: s. Auflösungs-Z. und Kreuz 4o. — Erinnerungs-: (vergl. Denk-Z.) Das E. am Tage, wo ꝛc. Sch. 1075b; Prutz Ob. 3, 229; Thümmel 5, 196 ꝛc.; veralt.: Erinner-Z. Thurneißer Alch. 2, 186. — Erkennungs-: Jede Partei hat ihr Feldgeschrei gefunden, ihr Stichwort und ihr E. Görres B. 43. — Erniedrigungs-: s. Auflösungs-Z. und B. — Erwidrungs-: s. Gegen-Z. 1. — Fabrik- [7a]: s. Wasser-Z. 1. — Färber-: eine Marke, die Jemand, der einem Färber etwas zu Färbendes bringt, von diesem erhält, um gegen dieselbe den gefärbten Ggstd zurückzuerhalten. — Fehde-: Drohend warf er seinen Handschuh (s. d.). . . Albrecht nahm das F. Stolberg 1, 58. — Feld-: ein Zeichen, woran die Truppen sich als zusammengehörig im Felde erkennen, nam. Fahnen, Standarten ꝛc.: Soldaten, Feld-, Kriegs- und Glücks-Z., auch Stangen hoch emportragend. G. 31, 95; Fahnen oder Paniere. . . Daß auch

die Franken sich solcher F. bedienet. Mascou (Wackern. 3, 1052[13]); Sch. 1089b; Simrock Gudr. 780; 859 ꝛc., vgl.: Am Schafte ließ er flattern ein Zeichen, das war roth. N. 1535 und Heer-Z. — Fērn-: ein fernhin wahrnehmbares: Das dort errichtete trigonometrische F. Scherzer 1, 513. — Feūer-: vgl. Flammen-Z., z. B.: 1) Feuerlohe; Feuerschein am Himmel ꝛc. als Zeichen einer Feuersbrunst. G. 10, 309 ꝛc. — 2) [5c] ein feuriges oder wie feurig erscheinendes Meteor. — 3) ein durch Feuer gegebnes Fern-Z. G. 15, 277 (vgl. 267); Drei F. von dem Hauptthurme sollten die Losung sein, daß ꝛc. . . Die Feuersäulen (s. d.). Sch. 875b; Zum Werk bereit, | erwartet ihr der Berge F. 544a (vgl.: Die Feu'rsignale auf den Bergen. 547a); bildl. (vgl. 4): Diese Schrift sollte der Welt ein F. bleiben, um die Ketten zu brechen. Neumann Am. 1, 260. — 4) (s. Feuersäule. 2. Mos. 13, 21) Der . . voran, ein F., geht. Herwegh 1, 134. — 5) = Feuermal. Adelung (selten). — 6) Signal, wodurch eine Feuersbrunst bez. wird: Erscholl plötzlich von der Rathhausglocke das F. Kompert Gass. 1, 35; Der Schlüssel zur Sturmglocke . . und zur Lärmtrommel. . . Damit die F. gegeben werden können. Strel. Gesetzs. 2, 1, 485. — Flág-gen-: Flagge: Ragt hoch ein sturmzerwettert F. DKunst 79a. — Flámmen-: z. B.: 1) s. Feuer-Z. 1: In Flammen lag die Stadt, an dreizehn Ecken | schlugen zugleich die F. auf. Körner 2, 25. — 2) s. Feuer-Z. 3: Frisch auf, mein Volk! die F. rauchen. 1, 72; Den Fanatismus, der schon damals hüben wie drüben seine F. aufsteckte. Prutz Ob. 1, 60. — 3) Das ist mit F. [feurigen Zeichen, Lettern ꝛc.] in die Geschichte des Menschenthums eingetragen. Kompert Gass. 2, 121. — Frāge-: ein Interpunktions-, Satzton-Z. (?), eine Frage bezeichnend, s. Sanders Orth. 136 ff.: Wobei aber ein zweifelsüchtiger Leser ein großes F. mit Rothstift gesetzt. Immermann M. 4, 257 ꝛc.; bildl.: Tausend F. im Gesichte [des Wirths] zweifeln, was man befehle. Börne 2, 96; Eure Tannen, eure Eichen, | habt die grünen F. | deutscher Freiheit ihr gewahrt? Herwegh 1, 55. — Frēimaurer-: Erkennungs-Z. für Freimaurer. — Freūden-: Die F.: die Stadt beleuchtet ꝛc. Rellstab Leb. 1, 205. — Freūndschafts-: Doch haben sie geehret | einander und gewechselt F. Cham. 4, 143; Dich erfreut mein Glück. | Dir dank' ich für dies F. Hagedorn 2, 108; 286 ꝛc. — Friēdens-: Bin ich [Olivenzweig] doch . . | F. jeder Flur. G. 12, 23; Zum Kriege wider mich war er [der Schmuck] bestimmt, | nehmt ihn aus meiner Hand, zum F. Sch. 468a, vgl. Versöhnungs-Z. — Frühlings-: nam. [5b]. — Gedächtnis-, Gedénk-: s. Denk-, Erinnerungs-Z. — Gēgen-: 1) ein Zeichen als Erwidrung: Schlägt er in die Hände, das G. erwartend. G. 31, 143 ꝛc. — 2) = Kontremarke (s. d.). Campe. — Geleīt-: eine Marke, daß der Geleitzoll bezahlt ist. G. 9, 50. — Gestüt(s)- [7b]: Falke Th. 1, 335b. — Gewínn(st)-: als Zeichen, daß man gewonnen, eine Marke, gegen deren Abgabe man den Gewinnst empfängt. — Glaūbens-: religiöses Symbol ꝛc. Freytag NB. 191; Hagedorn 1, 98. — Gleīchheits-: nam. [4a]. — Glúcks-: z. B.: 1) glückliches Omen. — 2) ein durch Glück gewonnenes und von Glück zeugendes Zeichen, s. Feld-Z., vgl. Gewinnst-Z. ꝛc. — Góttes-: Dahin nur will ich schauen, du bist mein G. Mügge Rom. 3, 1, 316. — Gründ-: z. B.: Doch lassen sich alle diese Zeichen [der chinesischen Schrift] wieder in eine kleinere Zahl von sogen. G. oder Schlüsseln zerlegen. Kriegk 1, 20. — Hámm-: Zeichen, Marken des Hammstocks (s. d.). — Hámmer- [7a]: z. B.: 1) Fabrik-Z. der Erzeugnisse eines Eisen-Hammers, -Werks (auch: Werk-, Meister-Z.). — 2) ein mit einem Hammer, nam. mit dem Mal- oder Forsthammer (s. d.) eingeschlagnes Zeichen, s. Holz-Z., vgl.: Zog er einen Baumhammer aus der Tasche . ., schlug das Zeichen ein. Höfer GschDam. 32. — Haūpt-: ein hauptsächliches, z. B. (Sternk.): Die vier H. des Thierkreises [5b], die dem astron. Anfang der vier Jahreszeiten entsprechen; (weidm.) H.: Zeichen, woran man den Hirsch in der Fährte ansprechen kann. Laube Br. 261. — Haūs-: z. B. [7d]. — Hēēr-: Feld-Z., Banner. — Hélm-: Zeichen, Ab-Z. am Helm, nam. des Wappenschilds. — Hérbst-: nam. [5b]. — Hímmels-: z. B.: 1) [5b]. v. Ländl. 3, 23[239]; 154 ꝛc. — 2) [5c]. — 3) weidm. = Himmelsspur (s. d.). — Hírsch-: wonach der Weidmann den Hirsch anspricht, z. B. Laube Br. 262. — Hólz-: Die Bäume angewiesen und mit einem H. oder Stempel (s. d. 5a und Hammer-Z. 2) geschlagen. Fleming 3. 58; s. auch [7d]. — Húnde-: Marke, daß die Hundesteuer erlegt ist. König Kl. 3, 188. — Hütten- [7a]. — Integrāl- [4a]. — Interpunktiōns-: die in Schrift und Druck zur Sonderung und Verdeutlichung der Sätze und Satztheile angewendeten Zeichen. Franke Kat. 51 ꝛc., s. Satz-Z. — Kāins-: Lösche dann von meiner bleichen | Stirn das schwere K. Houwald 1, 497 (s. 1. Mos. 4, 15, vgl.: Das Mal der Dichtung ist ein Kainsstempel. Freiligrath SW. 1, 294); Die Reorganisation, welche das K. des Eidbruchs an der Stirne trägt. Volksz. 13, 107. — Kalénder-: in Kalendern angewendete, s. [4b; 5c]; Aderlaß-Z. ꝛc. — Kénn-: ein Zeichen, woran man Etwas kennt oder erkennt, von Anderm unterscheidet (vgl. Merkmal): Ein wesentliches, untrügliches K.; So führten mich diese K. trüglich genug hin und her. G. 20, 81; K. oder Attribute der Götter. Kriegk 1, 86; K.: das Zeichen, wodurch sich ein Hirsch an Fährte und Geweih von einem gleich starken unterscheidet. Laube Br. 267; Liebet einen Jeden, in welchem ihr die ehrwürdigen K. der Menschheit erblicket. W. 7, 76 ꝛc.; Ein Haupt-K. unseres Knochens. G. 36, 232; 330 ꝛc.; Das menschliche Haar . . als ein so merkwürdiges Mit-K. in der Beurtheilung der Racenunterschiede. Scherzer 1, 445 ꝛc., s. kennzeichnen. — Kongruénz- [4a]. — Kránkheits-: Kenn-Z. einer Krankheit, bes. zur Diagnose derselben. — Kreūz- [2]: Indem er das K. über ihrem Haupte machte. Mügge Rom. 3, 1, 30 ꝛc., auch z. B. (s. Feld-Z. ꝛc.): Unter dem Kreuzes-Z. zu kämpfen. Freytag NB. 27. — Kriēgs-: s. Feld-Z. — Kúnst-: Man kann die Zeichen in willkürliche (K.), in natürliche und in Wunder-Z. eintheilen. Kant Anthr. 107. — Kürzungs-: s. Verkürzungs-Z. — Lāden- [3]: s. Aushänge-Z.: Damit ich mit Ehren von der Messe komme, nehme ich vorher mein L. ein. Michaelis 110. — Laūt-: Die chinesische Schrift besteht nicht, wie die unsere, aus L., sondern aus Wort-Z. ꝛc. — Lêbens-: ein Zeichen, daß Leben in einem Wesen ist, — eig. und bildl.: Hartmann N. 1, 95; Monatbl. 1, 158b; Drei Tag und nicht das kleinste L.! W. 11, 192; Ein L. von sich geben. Luc. 4, 186 ꝛc. — Lēib-: (Rechtsspr.) ein am Leichnam wahrnehmbares Zeichen stattgehabter Ermordung. — Lēse-: 1) Buch-Z. — 2) Interpunktions-Z. — Liēbes-: Als ein L. | fordr' ich ihn. Platen 4, 283; Sch. 369b; Selber lieben mich ja meine Brüder, | gaben mir schon manches L. Talvj 2, 160. — Lōs-: Omen (s. I. Los, Anm.): In castris natus, patriis nutritus in armis, | jam designati principis omen erat, zu deutsch: Er ist im Heer geboren und unter des Vaters Waffen erzogen, welches ein L. war, daß er sollte zu einem Fürsten erwählt werden. Stumpf 172b. — Lōsungs-: (s. Losung 4—6) Der Schläfer folgt dem L. | seiner immer wachen Warnerin. WhMüller 1, 263. — Māl-: (s. I. Mal und Brand-Z.) Gal. 6, 17 (mit Randgl.: Die M. sind nicht die Narben an Christus Leib, sondern allerlei Leiden, das wir am Leibe um Christus willen tragen); Off. 19, 20 [H. R. 7, 352]; 13, 16 ff. [Namenszug. H. R. 7, 303] ꝛc.; 2. Mos. 17, 16; Sein Werk trägt dieses M. seiner Zeiten an sich, daß ꝛc. JAEberhard Äp. 1, 124; Das Lispeln und das kleine Mal ihrer Wangen. . . Lispeln und M. H. 13, 282; Luther 1, 408b; 6, 94b; 97b; 289a; Stumpf 390a ꝛc.; niederd. auch = Zielscheibe für Schützen. — Māß-: z. B.: Die in der Dichtkunst gw. M. [das Versmaß bezeichnend]. Heynatz Br. 5, 16. — Mēister-: Zeichen, woran man den Meister eines Werks erkennt ꝛc., s. Fabrik-, Hammer-Z. ꝛc. — Mérk-: 1) Erinnerungs-Z.: Ein hölzernes Kreuz auf das Grab zu stellen . ., wenn auch ein solches M. durch die Zeit aufgehoben wird. G. 15, 153; Für die Erinnerung so sichere M. zu gewinnen [durch den Maler]. 23, 272; 119; 20, 151 ꝛc. — 2) ein Zeichen, woran Etwas merkbar wird, man es gewahr werden kann ꝛc. (vgl. Merkmal): Ich gab ihm die genauesten M. sogar von dem Wassermanne, der ꝛc. 28, 258; 18, 83; Alle M., wodurch man an den Tag legt, man gebe auf sich selbst Acht. Hippel Leb. 1, 401; Dieses M. der Abkunft. W. 6, 165 ꝛc. — Mīnus- [4a]. — Míttel-: in der Hirschfährte = das Blenden (s. d. 1). — Multiplikatiōns- [4a]. — Nácht-: Nachtsignal. — Nāmens-: Namensunterschrift oder ein sie vertretendes Zeichen. W. 9, 274 ꝛc., vgl. unterzeichnen ꝛc. — Nêben-: s. Haupt-Z. — Nōth-: 1) Nothsignal. Freytag NB. 257. — 2) Die Losung und das N. [der Fehme] lautet: Stock, Stein, Gras, Grain. Immermann M. 4, 121. — Ópfer-: Omen, Zeichen, das aus Opfern entnommen wird (vgl. Los-Z.). Simrock Fr. 37. — Órdens-: (s. Orden 3) Rückert 2, 13 ꝛc., vgl. Ehren-Z. — Plús- [4a]. — Póst-: Poststempel: Mit einem verwunderten Blicke auf das P. legte er das geschlossene Kouvert in ihre Hand. Ruppius West. 2, 186; JKohl Par. 1, 164 ꝛc. — Prä́g(e)-: Die Prägung erhielt oft neben dem eig. Münzbilde noch ein besonderes P. JFalke DLeb. 3, 280. — Réchnungs- [4a]. — Sátz-: Interpunktions-Z.: Die S. Man unterscheide die Satzpausen . . von den Satztonzeichen, nämlich Ausruf- und Frage-Z. ꝛc. Sanders Orth. 122. — Schánd-: Sch. (Brandmark und dgl.). Kant Anthr. 108. — Schlúß-: den Schluß, das Ende bezeichnend: Das Sch. eines Tonstücks ꝛc. — Schríft-: Sch. sind's, Buchstaben. Cham. 4, 153 ꝛc. (vgl. Laut-Z.). — Schúrf-: (Bergb.) den Mittelpunkt eines Schurfgebiets bezeichnend. Scheuchenstuel 219. — Siēges-: das Zeichen eines erfochtnen Siegs (s. Siegesmal; Trophäe ꝛc.). 1. Sam. 15, 12; G. 35, 136; Körner 1, 78; Sch. 1557a ꝛc. — Sómmer-: nam. [5b]. — Sónderungs-: s. Theilungs-Z. — Sprāch-: Wie das konventionelle Sp. zu dem Gedanken [sich verhält], den es ausdrückt. Sch. 1113b. — Stándes-: St. (Wappen). Kant Anthr. 108. — Stríchel-: aus Strichlein bestehend. Herrig 30, 37. — Subtraktiōns- [4a]. — Tāg(es)-: Tagsignal. — Thēilungs-: s. Divis, vgl.: Verbindungs-Z. oder „Sönderungs-Z.", wie er es nennt, z. E. in Landes-Mutter. Heynatz Br. 5, 29. — Thiērkreis- [5b]. — Tōdes-: Keinen zu beerdigen, ehe sichere T. vorhanden. — Tōn-: wodurch ein oder der Ton bez. wird. Kant Anthr. 108 ꝛc., z. B. auch Satz-T., s. Satzzeichen. — Traūer-: Landestrauer, während welcher das ganze Volk T. trug. Kriegk 1, 82. — Trōstes-: trostspendendes ꝛc. G. 6, 374. — Unglücks-: unglückliches Omen ꝛc. v. Ländl. 3, 188. — Unterschēidungs-: 1) ein unterscheidendes: Da man diesen Knochen als ein U. zw. dem Affen und Menschen angegeben. G. 36, 223; Sch. 864b ꝛc. — 2) Interpunktions-Z.: Die U. oder Punkturen (wozu auch das Abtheilungs-Z., in der Kunstsprache Divis, gehört). Prechtl 3, 255; Beobachtung aller Kommas und übrigen U. W. 14, 182 ꝛc. — Ūr-: ursprüngliches, z. B. G. 20, 151 ꝛc. — Verbíndungs-: s. Theilungs-Z. — Verkür-zungs-: Abbreviatur (s. d.). W. 21, 171, auch (Ab-)Kürzungs-Z. — Versétzungs-: (Mus.) Erhöhungs- und Erniedrigungs-Z. Lobe Kat. 27; 87. — Versöhnungs-: s. Friedens-Z. — Verwún-derungs-: Ausruf-Z.; auch nach der Zeichnung auf den Flügeln, Name eines Nachtfalters, Phalaena exclamationis. — Vōr-: 1) Omen: Freytag NB. 196; Ahnungen und V. Höfer GschDam. 255 ꝛc.; Ein trauriges V. Platen 4, 197. — 2) (Mus.) die zu Anfang eines Tonstücks als für den ganzen Umfang desselben geltend vermerkten Versetzungs-Z. (die „Vorzeichnung". Lobe Kat. 27). — 3) veralt., mundartl. Umdeutschung des aus dem lat. Portikus (s. d.) entstandnen ahd. phorzih (s. Schm. 1, 635; Stalder 2, 468), Portal oder Vorhaus einer Kirche, z. B. bei Keisersberg. — Vorbedeū-tungs-: vorbedeutendes (s. Vor-Z. 1). Mendelssohn Ps. 74, 9. — Vōrtritt-: ein Zeichen, worin ein Vortritt oder Vorzug begründet ist. Spate 2, 5. — Vōrzugs-: ein Zeichen, daß Einem ein Vorzug zukommt, gehört ꝛc. Hagedorn 2, 194; 3, 131. — Wāa-ren-: womit eine Waare bez. ist, z. B. zur Angabe des Verfertigers oder des Preises nach der Nummer (s. d. 2b) ꝛc. — Wāhr-: z. B.: 1) (veralt.) ein zum Gewahrwerden gegebnes Zeichen, Signal: Der Königin ein W. geben | mit einem rothen seidnen Fahnen. HSachs G. 2, 77. — 2) ein Zeichen, woran man gewahr wird, daß Etwas so und so ist, nam. so, wie es

sein soll, wie angegeben wird, sich verhält, daß es wahr ist; wodurch es bewährt wird ꝛc. (s. Wahrschau; Wort-Z.): Es war kein eig. Orden, nur das W. . . eines Domkapitels, auf welches die Glieder seiner Familie ein Geburtsrecht hatten. Alexis Neap. 85; Carolina § 18; 19 ꝛc.; Darin wird man die Feilen finden, als ein W. Freytag B. 1, 69; Der Brief mit dem [übersandten] Löwchen gesiegelt, als vorläufiges W. des glücklich angelangten Packets. G. 23, 208; Parterre und Gallerie bevölkerten sich gar bald wieder als W. und Gleichnis, daß . . Alles die alte Richtung angenommen. 27, 228; Ich erkannte den Mann gleich an den W., die man mir gegeben. 28, 298; Wobei weißt du, daß euch Gott zusammengefüget hat? Gieb Deß ein „Warzeichen". Luther 5, 242a; Er würde Deß beredt mit gewaltigem Schein und warzeichen, seine Vertrauete wäre gestorben. 249a; Zu warzeichen. 8, 76b (92a; 6, 327a ꝛc.); Und zum warzeichen hält dasselbe Bisthum . . noch . . die Kirchenrecht . . mit Messensingen. 6, 492b; 246a ꝛc.; Die vorbereitenden W. [Vor-Z., Omina] seines Falles. Niebuhr (Wackern. 4, 1333[12]); Köln ist ein W. römischer Herrschaft außer römischen Landes. Rahel 2, 569; Es ist bei der Römer Zeit ein herrlicher Platz gewesen, wie noch . . römische Monumenta oder „waarzeichen" gute Anzeigung geben. Stumpf 432b; Schaidenreißer 89a [V. Od. 21, 217]; Dies kann dir ein genugsam glaubwürdiges „warzaichen" sein ꝛc. 96b = Also dies W. verkünd' ich dir . . | Jener sprach's; ihr aber erzitterten Herz und Kniee, | da sie die Zeichen erkannt, die genau ihr verkündet Odysseus. V. Od. 23, 203 ff.; V. Ländl. 3, 185 (s. Anzeige 2) ꝛc.; Das Haupt-W. des tief unsittlichen Gegensatzes. Oppenheim 10, 279 ꝛc. — 3) (s. 2) W. eines Ortes, Sehenswürdigkeiten, die als von besonderem Interesse selten ein Besucher in Augenschein zu nehmen verabsäumt und durch deren genaue Schilderung man sich gleichsam als wirklich am Ort gewesen legitimieren kann: Ariost's Grabmal. . . Tasso's Gefängnis. . . Luther's Dintenflecks. . . Die meisten Reisenden haben doch etwas Handwerksburschenartiges und sehen sich gern nach solchen W. um. G. 23, 216; Rabner 3, 126; Die W. von Abdera sämmtlich in Augenschein genommen. W. 13, 234 ꝛc. — 4) ein Zeichen, das man gewahr wird, um sich danach zu richten, z. B.: a) ein sichtlich aufgerichtetes, eig. und bildl.: Welch festes W. für verwandte Gesinnung nam. sein [Arndt's] „Geist der Zeit" im deutschen Boden einschlug. Ense D. 6, 363; Als Kenn- und W. der Gegend überall her vom Wandrer zu schauen. Pfarrius Soonw. 168; Daß dem Muthe kein W. nicht, | der Ehre nicht ihr freudig Wimpel fehle. Uhland Ludw. 153 ꝛc. — b) ein Omen als Richtschnur: Wie man die Bibel zu einem Wahlspruch oder einem W. aufschlägt. Auerbach Leb. 1, 7; Wie wir anzogen, so hüt ein Schäfer . . und zum W., so fallen fünf Wölf' in die Schaf und griffen auch an ꝛc. Berlichingen 179 (vgl.: Das gute Zeichen. G. 9, 20); Sofern nun euer göttlicher Will ist, daß ꝛc. . . ., so gebt mir zwei „warzaichen", eins inner-, das andere außerhalb dies Haus. Schaidenreißer 85a (= Dann rede mir einer der Wachenden Vorbedeutung | hier im Palast und draußen erschein ein Zeichen vom Himmel. V. Od. 20, 100; Außen erschein' An-Z. von Zeus mir! Wiedasch). — Wáppen-: (vgl. Helm-Z.) Daß im Streit König Fridmar Marcellum ersehen und erkennt bei seinem Waapenzeichen. Stumpf 164b. — Wárnungs-: warnendes: Ein leiser Pfiff, das W. unsres Führers. Ruppius West. 2, 84; Einen Strohwisch als W. ausstecken. Thümmel 2, 208 ꝛc., s. Drohungs-Z. — Wásser-: 1) Gw. pflegt man in dem Papiere das Fabrik-Z., einen Namen, ein Wappen oder dgl. anzubringen, welche beim Durchsehen durch ihre hellen Linien bemerkbar sind (W., Wassermarken). Prechtl 10, 497; Karmarsch 2, 801; M. 2, 854 ꝛc. — 2) (weidm.) W. oder Schürze heißt der lange Haarbüschel, welcher am Feigenblatte der Ricke vortritt. Laube Br. 252, als Unterscheidungs-Z. von Ricke und Bock (vgl. Wasser 4b; Scheibe 21a ꝛc.). — Wêge-: woran man den Weg erkennt: Die die W. [Wegweiser] ansehen und wandeln den Weg dennoch nimmer. Luther 1, 312a. — Wétter-: Zeichen, aus denen man auf das kommende Wetter schließen kann. V. Ländl. 3, 182; bildl.: Als in Deutschland Todtenstille auf der Masse lag, in Frankreich ferne W. über den Horizont stiegen. DMus. 15, 2, 16. — Widerrūfungs-, Wiederhêrstellungs-: s. Auflösungs-Z. — Wiederhōlungs-: ein Zeichen, daß Etwas wiederholt werden soll, nam. in der Musik: Daß der erste Theil kein W. hat. Lobe Kat. 96. — Wínkel- [4a]; ferner: Fünf-W. = Pentagramm (s. d. und Drudenfuß). G. 6, 247. — Wínter-: nam. [5b]. — Wírthshaus- [3]: s. Bier(haus)-Z. — Wórt-: 1) ein Zeichen für ein Wort, s. Laut-Z. — 2) in Wörtern bestehnde Zeichen: Jene Kenntnis ist keine Erkenntnis, sondern ein bloßes Auswendiglernen von willkürlichen W. Fichte 7, 407. — 3) veralt. = Wahr-Z. (s. d., vgl. Graff 5, 593; Benecke 3, 864; Schm. 4, 166 und niederd. wâr-teken), z. B.: Also gab Der von Rechberg Denen im Schloß ein W. durch eine angezündete Scheuren. Stumpf 693a; Er sei von seinem Schneider bei seinen langen Nägeln an Fingern und andern W. erkannt worden. 741b ꝛc. — Wúnder- [6]: Hes. 12, 6; 11; Joel 3, 3; Jenen Drachen, der bei dem Opfer . . als ein W. erschien. G. 31, 122; 35, 371; Mendelssohn Ps. 65, 9; Schaidenreißer 86b ꝛc. — Wúrzel- [4a]. — Zāhl-: (s. Ziffer) Ohm 1, 9 ꝛc.

II. Zēich-en, tr. ꝛc.: veralt. st. zeichnen (s. d. und Zsstzg.), ferner s. hinterziehen. — -enbar, a.: sich zeichnen (s. d. und Zsstzg.) lassend, — selten, auch: Der feine Unterschied ist schwer be-z. ꝛc. — -enen, tr. ꝛc.: selten st. zeichnen.

Zēichnen, Zeichen- (s. rechnen, Anm.): 1) tr.: das Obj. mit einem Zeichen (s. d., bes. 7) versehn, nam. insofern es dadurch von Andrem unterschieden oder angegeben wird, woher es stammt, wohin — oder wem — es gehört ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Die Waaren in der Fabrik; die Pferde des Gestütes; die Leibwäsche; ein Fracht-, Poststück z. ꝛc.; Gehe durch die Stadt Jerusalem und „zeichen" mit einem Zeichen an die Stirn die Leute ꝛc. Hes. 9, 4 (s. 3); Weil man in jeder Klafter etliche Scheite mit dem Stempel zeichnet. Döbel 3, 94a; Ein Siegelring ist schwer zu z. [es ist schwer, das Einzugrabende zu finden; denn es gilt]: | den höchsten Sinn im engsten Raum; | doch weißt du hier ein Echtes anzueignen, | gegraben steht das Wort, du denkst es kaum. G. 4, 4; Er konnte es nicht länger verbergen, daß er vom Stempel der Liebe mächtig gezeichnet war. Heinse A. 1, 108; Zeichentinte zum Z. der Wäsche. Karmarsch 3, 474; Herzog Georg hat . . solche Antwort mit seinem Namen und Schild auswendig [auf dem Titelblatt] „gezeichent". Luther 6, 19b; Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise | unserer flüchtig entrollenden Zeit! (vgl. 7). Salis 11; Er zeichnet mich dem Mördereisen. Sch. 30a; Lasst sie den Arm aufstreifen, seht die Punkte, | womit die Hölle sie gezeichnet hat. 479b; Die Stellen gemarkt und gezeichnet. Tieck N. 5, 10; Auch die Erde, zuvor wie Luft und Sonne gemeinsam, | zeichnete jetzt vorsichtig mit langer Grenze der Messer. V. Ov. 1, 13; Auch die Sonn', aufstrahlend und wieder ins Meer sich verbergend, | zeichnet die Luft, es folgen der Luft untrügliche Zeichen. Ländl. 3, 39 ꝛc. — b) weidm.: Die Röhren, den Dachsbau z., Reiser oder Grashalme davor stellen, die dann als Merkzeichen dafür dienen, ob der Dachs heraus sei oder nicht, s. Laube Br. 303. — c) Einen z., ihm Eins — einen Schlag, Hieb, eine Wunde ꝛc. — versetzen, so daß er davon ein Mal, eine Narbe ꝛc. hat, — eig. und übertr. (vgl. Denkzeichen): Isegrim's Kinder blendet' er so . . | und nun dacht' er, den Vater zu z. G. 5, 287; 299; Sie riß den Dolch . . heraus und fuhr . . ihm rasch über die Hand weg. . . Man muß euch Männer scharf z., wenn ihr merken sollt. 16, 339; 28, 158; Die lumpigen Schrammen? pah! ich bin schon anders gezeichnet gewesen. Spielhagen Pr. 7, 43; Das Gesicht verbunden und gezeichnet, nicht von der Hand Gottes (s. dα), sondern von den Klauen einer Katze. Tieck DQ. 2, 350 ꝛc. — d) Gott ꝛc. hat Einen gezeichnet: α) ihn in einer Weise getroffen (s. c, Schluß), worin man seine strafende Hand erkennt: Sie ist dem blitzgetroffnen Felsen gleich, | ein von dem Waltenden gezeichnet Wesen. Cham. 4, 17 ꝛc. — β) von Pers., in deren Leibesbeschaffenheit, Haarfarbe ꝛc. der Volksglaube einen warnenden Fingerzeig Gottes, sich vor ihnen zu hüten, erblickt: Das gemeine Sprichwort: Wen Gott und die Natur zeichnet, vor dem soll sich Roß und Mann hüten. Berlichingen 130; Zinkgräf 1, 229 ꝛc.; Wohl ist sie recht an Augen und Stirne gezeichnet, daß man sich vor ihr hüten möge. G. 17, 46; Sein Haar ist roth, er ist einer von den Gezeichneten. Gutzkow R. 5, 172 ꝛc. — γ) Joh. 6, [27], da Christus spricht: Diesen hat Gott der Vater versiegelt [s. d. 2]. Da wäre wohl besser deutsch gewesen: Diesen hat Gott der Vater „gezeichnet" oder: Diesen meinet Gott. Luther 5, 143b. — e) Eine Schrift ꝛc. z. (gw. unter-z., vgl. 6) sie mit drunter gesetztem Namen-Zeichen (s. d.) oder -Unterschrift ꝛc. versehen: Hochwürd'ger Herr, lasst z. den Vertrag. Cham. 4, 135; In der That zeichnete Franz I. alle Gesetze mit der . . Formel: Car tel est notre bon plaisir. DMus. 15, 1, 23 ꝛc. — α) auch ohne Obj.: Schickt mir die Akte nach | und ich will z. [sie unter-z.]. Schlegel Kaufm. 4, 1 ꝛc. — β) meton. (s. 3) mit dem Namenszeichen als Obj., z. B. als gw. Briefschluß (auch refl.): Seinen Namen unter ein Dokument z.; Und zeichne mich hochachtungsvoll ergebenst N. N.; Er, der in allen Briefen „Henri de France" zeichnet, ist in Wahrheit Nichts als ein Graf von Chambord. DMus. 15, 1, 16 und bei Geschäftsanzeigen, z. B.: Rud. Meyer hört auf zu z.: AWMeyer u. Co.; MMeyer wird z. AWMeyer u. Co. ꝛc. — γ) meton. (s. 3) mit Dem als Obj., wozu man durch seine Namensunterschrift sich verpflichtet, was man damit übernimmt: Er hat zu der Sammlung, zu dem Denkmal 50 Thaler gezeichnet; Unser Handlungshaus hat bei der Aktienzeichnung 10 Aktien gezeichnet, vgl.: Der Andrang der Zeichner für die $7^{3}/_{10}$ procentige Anleihe. Nat.-Z. 18, 229 ꝛc. — S. ferner 11b; c. — 2) (s. 1) tr. zuw. meton., indem Das, womit Etwas be- oder gezeichnet wird, als Subj. erscheint, z. B.: Hier zeichnete kein Stein die Marken grüner Felder, | kein Fleck das eigne Lamm, kein Malbaum fremde Wälder. Lichtwer 247; Den Schild des Helden zeichnet | kaum ein Schriftzug. Uhland 307; Weil sie die Schand' abschreckt und die große Schmach, die mich zeichnet. V. Il. 3, 242 ꝛc. — 3) (s. 1) tr., meton., indem das auf Etwas gesetzte Zeichen als Obj. erscheint, z. B.: Das Packet mit H. W. z. (1) oder —: H. W. auf das Packet z.; Selber die Himmelsgegend wird oft an die Rinde gezeichnet. V. Ländl. 3, 239; Die Narb' umher im benageten Stamme gezeichnet. 247; Zeichne ein Zeichen auf die Stirn der Männer. Zunz (Hes. 9, 4, vgl. 1a) ꝛc., s. 1eβ; γ; 4 ff. — 4) (s. 3) tr. und ohne Obj., verallgemeint: Figuren, Bilder mittels Striche darstellen, nam. insofern es kunstgerecht geschieht, vgl. reißen 3 und (auch für die Belege) malen 3, auch übertr. z. B.: Mathematische Figuren z.; Kreise mit dem Zirkel oder aus freier Hand z. ꝛc.; Den Riß zu einem Bau z. ꝛc.; Eine Landkarte z. ꝛc.; Ein Bild, ein Porträt, einen Kopf, eine Landschaft, eine Skizze z. ꝛc.; Mit Bleistift, mit Kreide, mit der Feder z.; Z. lernen; Täglich einige Stunden z. ꝛc.; Der Andre zimmert Holz [zum Götzenbild] . . und „zeichets" mit Röthelstein ꝛc. Jes. 44, 13 = Er zeichnet es mit dem Stifte . ., mit dem Zirkel zeichnet er es und macht es nach dem Abbilde eines Mannes. Zunz ꝛc.; Hier kann er nicht genug Zickzacks auf seine Karte z. G. 4, 280; Kaum hatt ich ein paar Pappeln [ge]zeichnet. 6, 46; Ich zeichnete die Porträte auf grau Papier mit Kreide. 22, 238; 395; Das Landschaft-Z. 24, 123; 29, 399; 30, 255; 257 ꝛc.; Der erste Übergang der Ägypter vom Z. zum Schreiben. Statt nämlich eine Figur ganz zu z. ꝛc. (s. 6). Kriegk 1, 90; Oftmals zeichnet der Meister ein Bild durch wenige Striche, | was mit unendlichem Wust nie der Geselle vermag. Platen 2, 296, übertr. — wie schildern (s. d. 2c) auf Darstellung in Worten; Eine von dem Dichter nach dem Leben gezeichnete Figur; Ich will ihn malen, nach dem Leben will ich ihn z. Rabner 3, 110 ꝛc. — 5) refl. (s. 4, vgl. malen 4) sich nach seinen Formen und Umrissen dem Auge sichtlich darstellen, zeigen: Zierlich ausgeschweifte Höhlen und Löcher, die, wenn sie mit scharfen Kanten und Spitzen zusammentreffen, sich seltsam z. G. 14, 177; Da, wo sich ihr [der Wolken] Saum gegen den blauen Himmel zeichnete. 219; Die schlanken Glieder z. | sich durch das . . Kleid. Gottschall Gött. 60; Unter dem Mieder zeichneten sich voll und scharf die Brüste. Kinkel E. 391; An dieser Dunstkugel oben zeichnete sich die Sonne wie eine erblassende Nebensonne hinein. JP. 3, 65 ꝛc. und verallgemeint: Während die Gianettino's, die zu einer deutschen Revolution berechtigten, sich noch schärfer durch Schandthaten zeichneten als die Italiäner. Palleske Sch. 1, 305 ꝛc. — 6) (s. 4, Schluß) tr., zuw. st. schreiben (vgl. 1e): Schreib's ihnen vor auf

eine Tafel und „zeichens“ in ein Buch, daß es bleibe ewiglich. Jes. 30, 8 = In ein Buch zeichne es ein. Zunz und so bes. in Zſſtzg., s. auf-, ein-, ver-z. ꝛc. — 7) Einen Weg ꝛc. z., mit einer — wirklich oder der Auffassung nach — sichtbar bleibenden Spur beschreiben (s. d. 4b): Es nahmen ihren Platz die neugebornen Sonnen, | die Welten wälzten sich und zeichneten ihr Gleis. Haller 144; Der die alten Wege weiter bahnet und neue Pfade durch unbekannte Gegenden zeichnet. L. 6, 368; Durch die Lüfte spinnt sich der Sonnenfaden und zeichnet | einen farbichten Weg weit in den Himmel hinauf. Sch. (Wackern. 2, 1147[19]) ꝛc. — 8) Pferd.: Das Pferd zeichnet noch, hat noch das Zeichen (s. d. 9; Bohne 4c), ist noch nicht 8 Jahr; — es zeichnet nicht mehr, hat die Bohne ausgefressen, ist über 8 Jahr. — 9) weidm.: α) s. 1b. — b) Der Hund zeichnet (Döbel 1, 88a) oder zeichnet die Fährte (Laube Br. 303), bewegt sich mit der Nase genau auf derselben (s. 7). — c) Ein geschoßnes Wild zeichnet (s. Zeichen 10), giebt durch seine Bewegung ꝛc. zu erkennen (markiert), daß — und wie — es getroffen ist, z. B. Die Hirsche wendeten, wobei der Zwölf-Ender entschieden zeichnete. Gartenl. 9, 150a; Der Hirsch zeichnete mit einem gewaltigen Sprung und stürzte bald darauf in voller Flucht zusammen. Houwald 4, 353; Das Z. der Repphühner, wenn sie im Fluge durch den Schuß verwundet werden. Winkell 2, 333 ꝛc. — 10) adjekt. Partic. Präs., zuw. = plastisch (s. d.), z. B.: Z–de Künste. Sulzer 4, 747 ꝛc.; Die angedeuteten Situationen waren so sprechend und so z–d, daß ꝛc. Eckermann G. 1, 187 ꝛc. — 11) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) s. 1dβ. — b) (s. 1a) Diese mit dem heil. Kreuz gezeichneten frommen Christen. W. 36, 157 ꝛc.; Die kreuzgezeichneten Haufen, welche ins gelobte Land ziehen sollten. Fischart B. 140a; Der narbengezeichnete Krieger. Kosegarten D. 2, 53 ꝛc. — c) (s. b) auch von den Figuren (durch Striche, Punkte, Flecken ꝛc.), die sich auf Naturkörpern finden: Ein Vogel, schwarz mit gelben Pünktchen gezeichnet. Gutzkow R. 9, 55; Die Strahlen der wunderbar schönen gestreiften Körper [im Gehirn] wurden bei dem Menschen gezeichneter und feiner. H. Ph. 3, 180; Schön gefärbte und gezeichnete Raupen. Oken 5, 1072; Wie schön der Hühnerhund gezeichnet ist! Rabner 4, 102; An der dunkelen Stirne mit schneeiger Blasse gezeichnet. V. Ov. 1, 160 ꝛc.; Die fußgezeichneten und großfleckigen Böcke. Mendelssohn (1. Mos. 30, 35; 31, 39); Schwarz- und weißgezeichnet ꝛc. Dazu: Zeichnung, die Art, wie Etwas gezeichnet ist (vgl. Färbung). — d) in Bezug auf Form und Umrisse, die Etwas zeigt: Diese regelmäßig gezeichneten Züge [des Gesichts]. Gartenl. 13, 258b; Von zugleich feingezeichneten und vollen Lippen umsäumt. HHerz 30; Der schöngezeichnete Fuß mit hohlliegend geschwungenem Reien. Vischer Ästh. 2, 213 ꝛc., auch: Die schwarze duftgezeichnete edle Pyramide des Finsteraarhorns. Ruge Rev. 2, 21, die sich aus dem Duft der Ferne abhebende ꝛc. — 12) Dazu (s. u.) Zeichner, -ung. — Zſſtzg. z. B.: Áb-: 1) [4] zeichnend abbilden (s. d. und Mendelssohn 4, 1, 37); Franke Kat. 66; Heinse A. 1, 68 ꝛc., auch zuw. (wie schildern) in Worten, vgl. 5a. — 2) [5] Es zeichneten sich ihre .. weißen Schultern hell ab gegen den dunkeln Grund des Sammtsessels. Lewald W. 1, 72; Ruppius West 2, 202; Scherr Gr. 1, 136 ꝛc. — 3) Einen Raum ꝛc. a., mit Zeichen abstecken, abgrenzen: Zeichneten nun zuerst den Kampfraum ab. B. 310a = Maßen umher die Weite des Kampfraums. V. Il. 3, 315 ꝛc. — 4) Etwas mit einem Abzeichen versehn, s. 6. — Dazu: 5) (s. 1) Daß, wo dgl. Ohrgehenke an sterbl. Weibern zu sehen sind, sie ein Zusatz des Abzeichners wären. L. 11, 394. — 6) Abzeichnung: a) (s. 1) das A. und das dadurch entstandne Bild: Eine Kamera obskura zu bequemerer Abzeichnung. G. 39, 196; Thümmel 6, 43 ꝛc., auch: Die Abzeichnungen [Schilderungen], in denen sich ein Reiseschreiber .. oft genöthigt sieht, so reizende Geschöpfe der neugierigen Welt bloß zu stellen. 4, 98 ꝛc. — b) (s. 2) In der Abzeichnung seiner Kontouren gegen den blauen Hintergrund des .. Himmels. Gutzkow 11, 206 ꝛc. — c) s. 3. — d) (s. 4) das A. und —: das Abzeichen, z. B.: Ich [der Geistliche] trug gewöhnliche weltliche Kleidung ohne irgend eine Ab- oder Auszeichnung. Gartenl. 12, 722a; Kastanienbrauner Hengst ohne Abzeichnung. Pückler Sem. 1, 3, 186. — Án-: 1) [1; 3] durch ein beigefügtes Zeichen notieren, eig. und übertr.: Er sei bei den Franzosen so angezeichnet, daß sie .. seine Auslieferung verlangen könnten. Arndt E. 123; Ein .. Lohnbediente jagte mich durch alle Straßen ꝛc. .., daß ich kaum in meinem Volkmann a. konnte, wo ich gewesen war. G. 23, 119; Die hinter jedem Bilde angezeichneten röm. Zahlen. 30, 406; Daß ich Ihnen alle die Stellen anzeichne, die ꝛc. W. 35, 81; Der Tag soll als ein unglücklicher angezeichnet werden. Luc. 1, 907; Er läßt nichts Doppelsinnigs | .. unangezeichnet. HB. 2, 241 ꝛc.; Anzeichnungen. Preuß. Landr. 1, 21 § 165 ꝛc. — 2) [6] veralt. st. auf-z., s. Belege bei Wurm. — Āuf-: 1) [4] auf eine Fläche ꝛc. zeichnen: Ein zu stickendes Muster a.; Einer symmetrischen leicht aufzu-z–den Figur. G. 40, 478; Mit A. und Schraffieren. 15, 26 ꝛc., s. ver-z. 2. — 2) s. 1 und [5]: So zeichnen sie [die Individuen] sich in diesen Briefen mir recht deutlich auf. 32, 341 ꝛc. — 3) [6] aufschreiben, aufnotieren: Er nahm oft aus seinem Schreibtische .. Geld, ohne es auf-zu-z. G. 19, 291; Um kurze Tagesbemerkungen flüchtig auf-zu-z. 25, 30; 36, 319; Wenn in der Geschichte das Gute mehr aufgezeichnet würde. JP. 7, 198 u. o. (Veralt.: aufzeichen. Micyll Tacit. 86a ꝛc.). — Dazu: 4) (s. 3) Aufzeichner ihrer Schicksale. Zschokke 1, 259; Geschichtsaufzeichner. Platen 4, 239 ꝛc. — 5) Aufzeichnung, z. B.: a) (s. 1) Von Aufzeichnung horizontaler Sonnenuhren. G. 40, 477 ꝛc. — b) (s. 3) Durch die Aufzeichnung eines Zeitgenossen bestätigt. Freytag NB. 293; 527; 540 ꝛc.; In allen ältern Sagen und Aufzeichnungen. DMus. 14, 2, 832. — Āus-: 1) [4] zu Ende, fertig zeichnen. G. Stein 1, 53; Wackern. 4, 1246[27] ꝛc. — 2) [5] Die Gruppe .., die sich auf der leeren Fläche merkwürdig auszeichnete. G. 19, 402, vgl. 4 und ab-z. 2. — 3) [1] Etwas aus-, hervorhebend, aussondernd an-, be-z., bemerklich machen ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Buchdr.: Die Prime (s. d. 2) a., im Manuskript den Schluß des abgesetzten und Anfang des neuen Druckbogens be-z. — b) Die zu fällenden Bäume a. (s. Hammerzeichen) ꝛc.; Der die unglücklichen Schlachtopfer der Tyrannie auszeichnete. W. Luc. 6, 249 ꝛc. — c) Sich einen Weg a., ihn sich wählen und abstecken, z. B. bildl. W. 5, 66 ꝛc. Veralt.: Germania, von den Franzosen mit dem Rhein .. ausgezeichnet [als Grenze getrennt]. Franck Weltb. 42a. — d) Aus den Briefen unserer Freunde eigenthümliche Bemerkungen, originelle Ansichten ꝛc. aus-zu-z. [aushebend zu notieren, s. 6]. G. 15, 232; Zeichnete ich mir sorgfältig aus, wo ꝛc. 16, 27; 20, 3; Eine Stelle Quinktilian's verdient als ein wichtiges Denkmal .. ausgezeichnet zu werden. 30, 27; H. 11, 468; Er zeichnete die wichtigsten Fehler aus [hob sie hervor]. W. 8, 109; Zimmermann Nat. 5 ꝛc. — e) Jemand zeichnet Einen aus, vor den Übrigen aus ꝛc., behandelt ihn mit vorzüglicher Aufmerksamkeit, Achtung, Ehre ꝛc., s. 5. — f) s. [2] Etwas, eine Eigenschaft ꝛc. zeichnet eine Person oder Sache aus, erscheint als etwas ihr besonders Eigenes und sie von Andrem Unterscheidendes (s. 4; 5; 6): Den Diamanten zeichnet vor allen Körpern seine Härte aus; Die hohe Kraft des Verstandes, welche den Königsberger Weisen vor allen spekulativen Philosophen auszeichnet. Klinger 12, 209; Ich kenne den Hauptfehler sehr wohl, der ihn [meinen Stil] von so manchen andern Stilen a. soll und Alles, was zu merklich auszeichnet, ist Fehler. Wackern. 4, 278[19] (L.); Mäßigkeit, gefällige Sitten, ein feines Gefühl für Schicklichkeit .. hat unser Volk stets ausgezeichnet. 1017[2] (FVReinhard) ꝛc. — 4) refl., s. 2; ferner zu 3f: Eine Person oder Sache zeichnet sich aus (von, vor, unter andren; über andre; aus der Menge ꝛc.; durch Etwas ꝛc.), thut sich hervor, macht sich bemerklich ꝛc.: Der vom verworfensten Mörder sich nur auszeichnet durch Unscham. Baggesen 2, 40; Männer, die sich aus dem großen Haufen a. Forster Br. 1, 229; Die sich als Sonderlinge auszeichneten. Dgl. wird in einer beschränkten Stadt, wo sich Niemand, weder im Guten noch im Bösen hervorthun soll, nicht zum Besten aufgenommen. G. 20, 89; Ein Palmbaum zeichnet sich aus [unter den übrigen Pflanzen]. 23, 222; Die ersten Eltern .., deren jeder sich besonders auszeichnet oder aus-zu-z. ist. 26, 318; Die charakteristischen Züge, durch welche sich die Götter über die Menschen a. L. 8, 9; Unter andern Besonderheiten, wodurch sich Hassan's Körbchen von andern auszeichneten. W. 9, 211 ꝛc., vgl.: Cronegk, Lichtwer u. a. haben sich in diesem Felde hervorgezeichnet. Mauvillon 1, 195. — 5) (s. 3e; f) adjekt. Partic. Präs., wobei das Obj. fortbleibt, nahgrenzend an 6: Der Diamant mit der [ihn] a–den Härte; Seine theatralische Bibliothek ꝛc. zeigte dies Talent noch a–der H. Ph. 13, 127; Wünschte ihm zu der a–den Gnade des Sultans Glück. Klinger 6, 80; 10, 41 ꝛc. — 6) (s. 3f; 4) Ausgezeichnet, sich von dem Gewöhnlichen unterscheidend, hervorthund; ungewöhnlich, ungemein, besonder, vorzüglich ꝛc., z. B.: a) Den Bedrängnissen zu entgehen, womit alle ausgezeichnete Personen [in eximierter, höherer Stellung] bedroht waren. G. 19, 209 ꝛc.; Da verloren diese Fürsten den ausgezeichneten [hervorragenden ꝛc.] Platz, den ihnen Schmeichelei .. anzuweisen gedachte. 27, 451; Ein junger Mann ohne ausgezeichnete Gestalt. 25, 168; Ein ausgezeichneter Klavierspieler; Er spielt ausgezeichnet Klavier; Von ausgezeichneter Herzlichkeit. Freytag NB. 507; Ausgezeichnet herzlich ꝛc.; auch zuw. von etwas Schlimmem, z. B.: Das Regiment, das .. ausgezeichnet [eklatant] herabgesetzt war. Archenholtz (Kurz 3, 671b); Behandelte den Seemann mit der ausgezeichnetsten Verachtung. HSmidt Meeresst. 112 ꝛc. — b) Fortbild.: Verdacht gegen die Ausgezeichnetheit der Kathedrale. Kohl Irl. 1, 382; Ein Gebäude, das .. schon durch sein Material von einer gewissen Ausgezeichnetheit des Besitzers sprach. Ruppius (Volksz. 9, 288) ꝛc. — 7) Auszeichnung, nach den versch. Nüancen des Zeitw. = das A. und: das A–de, z. B.: Ihm werden viele Auszeichnungen zu Theil (s. 3e); Schon die bloße Außerordentlichkeit der Sache verdiente eine besondere Auszeichnung. W. Att. 3, 3, 69 (s. 3d) ꝛc.; s. ab-z. 5d; be-z. 5 ꝛc. — 8) Auszeichner: a) Jemand, der — und insofern er — ein Obj. auszeichnet (selten). — b) ein Werkzeug mancher Lederarbeiter zum Zeichnen der Umrisse des auszuschneidenden Leders. — Be-: 1) Zeichen auf das Obj. setzen; es damit versehn, markieren ꝛc., eig. und bildl., z. B.: a) Waaren mit dem Fabrikzeichen, mit einer Nummer, mit dem Verkaufspreis b. ꝛc.; Etwas mit einem Stempel (s. d. 5a; b) b.; Mit dem Stempel des Genies bezeichnet. W. 34, 222; G. 17, 251 ꝛc.; Eine Waare als fein, mittelfein, extrafein b.; Etwas oder Einen als gut, schlecht, rein, unrein b. ꝛc.; Einen durch ein Brandmal als (einen) Falschmünzer, Etwas als (eine) Sünde b. ꝛc.; Der Götze wird Landsabgott und Jedermann zu seinem Sklaven bezeichnet. H. R. 7, 304; Ihr begrübt mich am Wege .., daß Priester und Levit vor dem [als Grabstein eines Selbstmörders] bezeichneten Stein sich segnend vorübergingen. G. 14, 152 ꝛc. — b) (s. a) Sich mit dem Kreuze (s. d. 2e) b. Schwab B. 1, 150 ꝛc., auch bloß: Sich b. Nicolai 6, 121, s. segnen 1 ꝛc. — c) Einen Raum ꝛc. b., mit Zeichen abstecken, markieren ꝛc., z. B.: Bezeichnet nun den weitgevierten Schacht! G. 6, 25; Die Grenze mit Malsteinen b.; Einen Weg mit aufgerichteten Steinen, Kreuzen ꝛc. b. — d) (s. c) Seinen Weg, Gang; sein Leben, Dasein; seine Tage ꝛc. mit Etwas b., das das Genannte begleitet und gleichsam als Dessen Spur zurückbleibt: Wessen Muse ist vermögend, mit dem Könige, der jeden Tag mit liederwürdigen Thaten bezeichnet, Schritt zu halten? L. (Danzel 540); An dem huldbezeichneten Tage. Pyrker 388 ꝛc. — e) [6] selten: Den preußischen Konsul, der unsere Päſſe b. sollte. Laube Kön. 1, 38, unter-z., signieren, visieren. — f) Etwas mit einem Ausdruck ꝛc. b., der als Zeichen (s. d. 4) das Obj. vertritt, es bedeutet, indem man unter dem Zeichen die Sache versteht, z. B.: Einen Begriff mit einem Wort; Laute mit Buchstaben; Töne mit Noten; Zahlen mit Ziffern b.; Man bezeichnet — die unbekannten Größen gw. mit den letzten Buchst. des Alphabets; einen Winkel mit 3 Buchst. ꝛc.; Lauter Ausdrücke, einen .. schwachen Mann zu b. Gotthelf U. 2, 197; Das leibliche Brot wäre genug „bezeicht“ mit dem Wort: Das [st. unser] täglich Brot. Luther 1, 79b ꝛc. (s. 2). — g) (Einem) Etwas b., es mit Zeichen angeben, woran es zu erkennen, wodurch es bestimmt ist ꝛc.: Ich will dir den Dieb nicht nennen, aber deutlich b.; Den Ort der Zusammenkunft b.; Männern, denen ich mich nur näher zu b. brauchte. G. 23, 394; 393; Als am bezeichneten Altar | versammelt waren alle Seelen. Sch. 36b; Der Graf von Luxemburg | ist von den mehrsten

Stimmen schon bezeichnet. 549b, als der zu Wählende, designiert ꝛc. — 2) s. 1 und [2] meton.: ein Zeichen für Etwas sein, abgeben ꝛc., z. B. a) (s. 1a) Der Stempel bezeichnet den Fabrikort und die Qualität der Waare = sie sind dadurch oder damit bezeichnet (1a); Das Brandmal bezeichnet ihn als Fälscher; Der Accent bezeichnet in diesem Wörterbuch die betonte Silbe; die unbezeichneten Silben haben keinen oder nur einen Nebenton ꝛc.; Ein Gebäude, als den Mittelpunkt der Fläche b–d. G. 23, 221; Kein Diadem bezeichnete ihn vor den übrigen Personen. W. 26, 296 ꝛc. — b) (s. 1c) Die Malsteine b. die Grenze ꝛc.; Viele Kreuze | b. ihn [den Weg]. Sch. 552a ꝛc. — c) (s. 1d) Jeden Tag bezeichnet eine liederwürdige That; Zweckmäßige Schritte sollten seine Bahn b. G. 16, 285 ꝛc. — d) (s. 1f) Das Wort bezeichnet einen Begriff, der Buchstabe einen Laut, die Ziffer eine Zahl, die Note einen Ton; x eine unbekannte Größe ꝛc.; Sintemal alle Zeichen geringer sind denn das Ding, so sie „bezeichen". Luther 3, 442b ꝛc. — e) (s. d) adjekt. Partic. Präs. = bedeutend, bedeutsam, charakteristisch ꝛc., z. B.: Den b–dsten Ausdruck wählen; B–de Äußrungen. DMus. 14, 2, 764 ꝛc.; Die einfach sach-b–de Benennung. Mommsen 3, 307 ꝛc. — 3) [7] Einen Weg ꝛc. b. zuw. st. beschreiben (s. d. 4b): Indem sie sich hin- und herschwingt, bezeichnet sie die wunderlichsten Bahnen. G. 19, 311 ꝛc. — 4) [5] Tafft, Atlas, Sammt, obgleich alle von seidnem Ursprung, b. sich anders dem Auge. 29, 422, stellen sich dar ꝛc. — 5) Dazu: Die Bezeichnung (nach den versch. Nüancen des Transit.) z. B. der Waare mit dem Stempel ꝛc.; der unbekannten Größe mit x, der Töne mit Noten ꝛc.; Machte er sie Alle durch Bezeichnung mit dem heiligen Kreuz (s. 1b) gesund. G. 26, 218; Sag mir, ob ich vielleicht ihn erkenn' in solcher Bezeichnung. V. Od. 14, 118 ꝛc.; Neben- (Arnim 257), Noten- (Franke Kat. 72) Bezeichnungen ꝛc.; (ugw.) Das Vermögen der Erkenntnis des Gegenwärtigen als Mittel der Verknüpfung der Vorstellung des Vorhergesehenen mit der des Vergangenen ist das Bezeichnungsvermögen. Die Handlung des Gemüthes, diese Verknüpfung zu bewirken, ist die Bezeichnung (signatio) . ., von der nun der größere Grad die Auszeichnung genannt wird. Kant Anthr. 105. — Bei- [4]: Die bei- (oder neben-) gezeichnete Figur ꝛc. — Dúrch- [4]: 1) Wenn der Schüler das erste Heft der Vorlegeblätter durchgezeichnet hat, zeichnend damit zu Ende ist ꝛc. — 2) Etwas, indem man mit einem Stift genau den Umrissen folgt, auf ein draufgelegtes durchscheinendes Blatt oder auf ein druntergelegtes — worauf sich ein Farbstoff abdrückt — nach-z. (s. bausen 2; kalkieren): Umrissene Figuren, die, weil sie auf die Bilder selbst durchgezeichnet waren, ihren alterthüml. Charakter vollkommen erhalten hatten. G. 15, 160; 31, 70; Prechtl 9, 431 ꝛc.; dazu: Durchzeichnungen. G. 31, 51; 84; Durchzeichnung mit weißer Kreide auf schwarze Florrahmen. 24, 92; 27, 296; 332; 341 ꝛc. — Éin-: 1) [4] Anatomische Zeichnungen, die in Briefe eingezeichnet waren. 26, 98; 40, 496; Auf der Karte Petermann's ist jener Fluß nicht eingezeichnet. Nat.-Z. 15, 380 ꝛc. und bildl.: Eine schöne Seele, welcher die Natur die Lineamente der Tugend eingezeichnet hat. W. 6, 187 ꝛc. — 2) [6] Dort wurde ich in ein Buch eingezeichnet [eingeschrieben]. Börne 2, 232; Den Ort und den Tag in dein Denkbuch ein-zu-z. W. 16, 184 ꝛc.; Als wenn er tiefsinnig in seinem Gedenkbuch etwas Wichtiges einzeichnete. Tieck A. 2, 123 ꝛc.; Ihn um Einzeichnung in ihr Gedenkbuch ersuchend. Notter Uhl. 226. — Fórt- [4]: fortfahren zu zeichnen. G. 24, 199. — Gégen- [1e]: kontrasignieren (s. d.). Ense T. 5, 3; Gartenl. 13, 156a; Gegengezeichnet von 6 Ministern. Nat.-Z. 18, 229 ꝛc.; Einen schwachen Minister, dem von der Krone die Gegenzeichnung ungesetzlicher Akte zugemuthet wird. Volksz. 10, 30. — Hín- ꝛc.; Mit sichrer Hand und breiter Kreide hingezeichnet [4]. G. 33, 119 ꝛc., auch verallgemeint von Schildrungen in Worten. 22, 182; 39, 67; Cham. 4, 188 ꝛc.; Hinauf-z. [7] ꝛc.; Ich werde noch einige Schlagschatten hinein-z. müssen [4]. Spielhagen Pr. 4, 91; G. 29, 411 ꝛc., s. auch [5] ꝛc.; Du kannst denken, wie ich mich auf dem Thüringer Walde herumzeichne [4]. G. Merck 1, 94, zeichnend herumtreibe; Sich hervor-z., s. aus-z. 4. — Kénn-: 1) charakterisieren (s. d. und be-z.): a) [1] Jemand kennzeichnet ein Objekt: bezeichnet es mit einem Kennzeichen, z. B.: So kennzeichneten wir oben das Wesen des Feudalstaates. Gartenl. 13, 255b; Ich habe die in der Mäusebach'schen Bibliothek befindlichen Ausgaben durch einen Stern gekennzeichnet. JBacher 36 ꝛc. (s. d). — b) [2] Etwas kennzeichnet ein Obj., erscheint als Kennzeichen desselben: Die starren Konsequenzen . ., die den Mann k. Auerbach D. 4, 94; Hackländer Tag. 1, 29; Hausbl. (56) 1, 287; Husarenuniform, deren Abzeichen und Verzierungen ihren Träger als Officier kennzeichneten. Höfer GschDam. 192; Jahn M. 79; Ruppius West. 2, 183; Scherr Pilg. 2, 96 ꝛc., s. d; e. — c) refl.: Etwas kennzeichnet sich, ist an einem Kennzeichen zu erkennen, zeigt dies: Malerschulen, welche sich durch die Behandlung des Kolorits ꝛc. . . k. Guhl 2, 211 ꝛc. — d) (s. a—c) Etwas ist durch Etwas gekennzeichnet, dies haftet daran als Kennzeichen ꝛc. Gutzkow Unt. 2, 2, 375; Hertig 24, 433; Von einer eigentlichen, durch sichere und best. Symptome gekennzeichneten Trichinenkrankheit. Virchow Trich. 33 ꝛc. — e) (s. b) adjekt. Partic. Präs.: charakteristisch, be-z–d ꝛc.: Sonderbar und für die Schrullen jener Provinz unsers Vaterlands k–d. Gutzkow Z. 1, 98. — 2) Einen k., ihm ein Kennzeichen (Abzeichen) anhaften machen, z. B.: Er wolle sein Kind nicht „k.", alle seine Kinder . . müßten „ordentliche" Namen bekommen. Kompert Gass. 1, 86 (nicht solche, die sie gleich als Juden kennzeichneten, 1b); Einen im Duell k., ihm einen Schmiß versetzen, wovon er die Narbe behält ꝛc. — Míß- [4]: Ein mißgezeichneter Charakter. W. 36, 244, s. ver-z. — Mít- [4]: Der Briefschreiber zeichnet in der lebendigen Schildrung unbewusst sich selbst mit. — Nā́ch- [4]: bes.: zeichnend nachbilden, eig. und übertr.: Er hatte die Köpfe der Kopie nachgezeichnet. G. 31, 71 ꝛc.; Das ganze Jahrhundert . . liegt in diesen Jugendbekenntnissen [Goethe's] mit treuen Umrissen vor- und nachgezeichnet. Gutzkow Königsl. V; Dem Leben abgelauschte und mit treuem und feinem Griffel nachgezeichnete Gestalten. Nat.-Z. 18, 73 ꝛc.; zuw. auch mit sachl. Subj.: Haar . ., welches . . die Linien des wundervoll schön geformten Kopfes in weichen Umrissen nachzeichnete. Spielhagen Pr. 3, 123 ꝛc. Dazu: Als wir die s. g. Affekten von Le Brün zur Nachzeichnung [zum N.] erhielten. G. 20, 136 ꝛc., auch: das durch N. entstandne Bild: Nachzeichnungen, die aus Paris gesendet worden. 26, 77 ꝛc. — Nében-: s. bei-z. — Níeder-: auf-z., z. B. [6]: Wie er mit zitternder Hand die letzten Offenbarungen seines Genius niederzeichnet. Nat.-Z. 18, 211 (vgl. niederschreiben); Prutz E. 3, 258. — Über- [4]: mit etwas darüber Gezeichnetem bedecken: Ihren Bildern durch Retouchieren nachzuhelfen und man begegnet . . dergestalt überzeichneten oder übermalten Bildern, daß ꝛc. Karmarsch 2, 590; Sulzer 4, 752a. — I. Um-: ringsum be-z. Adelung. — II. Úm-: anders zeichnen, z. B.: 1) Die Waaren um-z., mit einem andern Zeichen versehen. Ders. — 2) [4]: a) Dies Bild wünscht' ich umgezeichnet. G. Zelt. 2, 235; Die kleinen [Züge], womit Peter von Cortona . . ein weinendes Kind in ein lachendes umzeichnete und dieses in jenes zurück. JP. 21, 70 ꝛc. — b) in engrem Sinn: Behufs des Abdrucks ein Bild mit Vertauschung von Rechts und Links — sowie es im Spiegel erscheint — zeichnen, damit in dem dies Bh. wieder umkehrenden Abdruck das Abbild dem Urbild entspreche: [Das Kupfer] nach einem nicht umgezeichneten Bilde gemacht. L. 8, 107; Lichtenberg Hog. 1, 75 ꝛc. — Unter- [1e]: unterschreiben (s. d. II), eig. nur mit dem Namenszeichen, dann auch: mit Namensunterschrift und verallgemeint: Seinen Namen; sich; eine Schrift; ein Urtheil; eine Subskriptionsliste; sich auf der Liste mit 50 Thaler unt. ꝛc.; Die Bekenntnisse oder Widerrufe, die Berengarius auf den Kirchenversammlungen ablegen und unt. müssen. L. 8, 333; Sch. 834b; W. 5, 241b ꝛc.; Einen Jeden, welcher den Wechsel mitunterzeichnet hat. DWechsel-Ordn. 81 ꝛc.; Eine Glückwunschadresse mit mehr als 1000 Unterzeichnungen. Ense Tag. 4, 197; Ich mache keine solche Fordrung auf eine unbeschränkte Unterzeichnung des Lesers. Kant SW. 1, 167, daß er mein Urtheil unterzeichne, sich damit ganz einverstanden erkläre; Die Unterzeichnung [des Friedens]. DMus. 14, 2, 753; Aktienunterzeichnung. Strel. Gesetzs. 2, 1, 383; Die Namensunterzeichnung. ADölte ModCh. 2, 121 ꝛc.; Die Unterzeichner der Adresse ꝛc. — Ver-: 1) [4] fehl zeichnen (vgl. miß-z.): Wie der schiefe Blick das Bild verzeichnet. W. 18, 95; Die Hauptfigur (im Bilde, im Roman) ist verzeichnet; Sich ver-z. Adelung; Wenn der Dichter sich hier verzeichnet hat. DMus. 15, 1, 149 ꝛc.; Die Verzeichnung des kalten, schweigsamen ehernen Karl zum Bonvivant. Immermann (MBeer Br. 176); Kl. Od. 2, 29 ꝛc. — 2) [4] zeichnen, s. auf-z. 1; ein-z. 1 und vgl. 3, z. B.: Ein verzerrtes Bild zu ver-z., das in einem Spiegel . . regelmäßig erscheine. Von der Verzeichnung solcher Bilder. Gehler 1, 100; Einige bedienen sich . . der Sonnenuhren, die sie sich auf der Rückseite ihres Hauses . . auf-z. lassen, ohne zu bedenken, daß noch nie eine solche Uhr verzeichnet worden ist, durch welche ꝛc. Littrow 700; Ich verzeichnete seine Hauptwasserscheide auf meine Karte von Spanien. G. 27, 328 und bildl. (s. 3): Mit dem Schwamm über Alles hinzufahren, was bisher auf die Tafel der Menschheit verzeichnet worden war. 39, 129 ꝛc. — 3) [6], s. 2; auf-z. 2; ein-z. 2, z. B. zu 2 von schriftl. Schildrung (s. d.): Der Zustand, wie er nachstehend skizzenhaft verzeichnet ist. 25, 154 ꝛc.; ferner: Diese Schrift, die da „verzeichent" stehet. Das ist aber die Schrift allda verzeichent: Mene ꝛc. Dan. 5, 24 [aufgezeichnet. Zunz]; Dies und Andres mehr, das Jason in 5 Büchern „verzeichnet", gedenken wir hier auf das kürzeste zusammenzuziehen. 2. Macc. 2, 24; Luther SW. 63, 61 ꝛc.; bes. in engrem Sinn: die zu einer Gesammtheit gehörenden einzelnen Stücke aufzählend auf-z., aufschreiben (s. Verzeichnis): Alles zu ver-z., zu schätzen [taxieren] und zu verkaufen. G. 31, 107; Dies Buch ist im Katalog nicht verzeichnet ꝛc.; Von bei-verzeichneten Werken. KAugust 2, 238; Eins von nachverzeichneten Büchern. Rabner Br. 122 ꝛc.; Hiermit stimmt auch der ungenannte Verzeichner der Olympiaden überein. FAWolf Einleit. zu Platons Gastmahl ꝛc. — 4) (veralt.) mit einem aufgedrückten Zeichen versehen, s. Brandzeichen; brandmalen. — Vór-: 1) [4] Einem Schüler etwas Nachzuzeichnendes (s. d.) vor-z. ꝛc. — 2) (s. 1) Einem zeichnend Etwas vor die Augen stellen, vorführen, — auch verallgemeint, z. B.: G. 36, 318; 321; Dieser pantomimische Tanz, der . . in einer unmittelbar zur Empfindung redenden Sprache die feinsten Schattierungen der Leidenschaft den Augen vorzeichnete. W. 16, 163; Ich begnüge mich, dir nur das Wesentlichste, und auch Dies nur mit den äußersten Linien, vor-zu-z. 22, 264 ꝛc. — 3) (s. 1; 2) etwas als Richtschnur ꝛc. Dienendes zeichnen, darstellen, sichtbar machen ꝛc. (vgl. vorschreiben 3): Ich hatte keinen fest vorgezeichneten Weg. Ense D. 1, 12; Wie hat Shakespeare seinen Hamlet [dem Schauspieler] vorgezeichnet? G. 17, 31; Jenen Weg . ., den ihm die Natur einmal vorgezeichnet hat. 20, 153; Der den Sonnen, Monden, Sternen | vorgezeichnet ihren Lauf. Heine Lied. 293; Man führt den Zirkel . . so, daß . . die Spitze . . eine der Kante parallele Linie andeutet oder einreißt. Nach der so vorgezeichneten Linie geschieht nun der Schnitt. Prechtl 11, 587; Dies Schwert . . zeichnete dem Samenkorn des Glaubens | auf diesem Welttheil blut'ge Furchen vor. Sch. 259a; Lobreden, welche nach dem von Thersagoras vorgezeichneten Muster zugeschnitten waren. W. Luc. 6, 147 ꝛc. Dazu: Zum Vorzeichner königlicher Pflicht. DSternau ꝛc.; Das Zuschneiden . . geschieht bei krummlinigen Schnitten nach einer Vorzeichnung mit einer Pfrieme. Prechtl 11, 585 ꝛc.; Die Vorzeichnung zu einem in der Weberei auszuführenden Muster wird auf Papier entworfen. Karmarsch 3, 591; Es giebt [in der Natur] eine ursprüngliche und allgemeine Vorzeichnung [ein Vorbild, Grundtypus], die man sehr weit verfolgen kann. G. 40, 501 ꝛc. — 4) Mus.: die Vorzeichen (s. d. 2) vor ein Tonstück setzen: Bei einem Stück aus G-Dur wird ein Kreuz, aus F-Moll ein B vorgezeichnet; Die Vorzeichnungen für die 12 Durtonarten. Lobe Kat. 27 (vgl. vorsetzen 4a). — Zurück-: (s. um-z. II 2a) zeichnend in das Ursprüngliche zurückverwandeln. — Zusámmen- [4]: s. zusammen 1; 2, z. B. in Bezug auf das Zusammenkommen des Obj.: Von solchen mißgeschaffnen Dingen hatte er ein ganzes Buch zusammengezeichnet. Wackern. Kloft. 146 ꝛc.; Wenn nun eine Figur im Ganzen gut zusammengezeichnet ist. G. 29, 411, so daß die Theile gehörig zusammenpassen ꝛc.

Zeich-ner, m., -s; uv.: Jemand, der — und in-

sofern er — zeichnet, z. B. s. zeichnen 1eγ; bes. aber (s. zeichnen 4, vgl. Maler): Giebt es eben so viel gute Koloristen als Z. G. 29, 417; 416; Liebe bleibt . . | ein beßrer Z. als ich bin. 6, 47; In den Händen von Z–n und Stechern [geographischer Karten]. Petermann (64) 439a; Rafael, der größte Z. unter den Neuern. Sulzer 4, 751a ꝛc.; Ein Z. von (Land-)Karten; Karten-Z; Ein Z. von Stick-, Webemustern ꝛc.; Muster-Z.; Karikatur-Z. G. 30, 348 ꝛc.; auch, insofern der Dichter Figuren ꝛc. zeichnet, z. B.: Molière ist als Charakter-Z. berühmt. Vischer Ästh. 3, 1435 ꝛc.; ferner z. B.: Stein-Z. Roquette NE. 198, der zu Lithographien die Zeichnungen auf dem Stein entwirft ꝛc., s. Zeichnung, Zsstzg. und für die Zsstzgn. mit Vorsilben die entsprechenden von zeichnen. — **-nerei**, f.; –en: das Zeichnen (verächtlich). — **-nerisch**, a.: in der Weise, Auffassung eines Zeichners; solcher gemäß ꝛc.: Wir vergnügten uns an der unendlich mannigfaltigen Aussicht und suchten, sie im Einzelnen z. und malerisch (s. d.) zu entwickeln. G. 23, 284; Seine z–e Reise anzutreten. 348; Z–es Talent. 40, 507; Gutzkow Bl. 1, 278 ꝛc. — **-nis**, n., –ses; –se (f. –se): Zeichnung, das Gezeichnete: Ich | bin der trüglich Argwohn, | . . mach durch ein schlechte Gleichnus | gar ein gewaltige „Zeichnus". HSachs G. 1, 61, veralt., wie auch: Wie hernachgesetzte Abzeichnus weiset. Kirchhof MilD. 125; Die Beschreibung und Aufzaichnus derselben [Arzeneien]. Schedel 91b u. ä. m.; allgem. üblich: Ver-: (s. verzeichnen 3) die Aufzeichnung, z. B.: Die Tagebücher, welche bis dahin in der Regel nur ein V. der zufälligen Vorfälle gewesen waren. Freytag NB. 200 ꝛc., nam. insofern darin das Einzelne, woraus Etwas besteht, aufgezählt wird, vgl. — auch für die leicht zu mehrenden Doppelzsstzg. — Katalog, Liste, Register 1, Rodel 1 ꝛc. —, z. B. G. 30, 406; Sch. 703b (s. Register 1) ꝛc. (bei Ältern auch fem., z. B. Schweinichen 1, 12; 3, 2; Zinkgräf 1, 8 ꝛc.); Auktions- oder Gant-; Bücher-V.; Das reiche Inhalts-V. dieses Buchs. Monatbl. 1, 55a; Kosten-V.; Ein Personen-V. oder einen Komödienzettel. Tieck NK. 4, 3; Titel- und Personen-V. Gödeke Grundr. 787; Preis-V.; Quellen-V. des Wörterbuchs; In dem Satrapien-V. Heeren 1, 909; In dem Tribut-V–e. 908; 905; Die Straf-V–se der deutschen Zuchthäuser. Gartenl. 13, 297b; Waaren-V. ꝛc. — **-nung**, f.; –en; –s-: 1) das Zeichnen (s. d. 4) und — mit Mz. —: das dadurch Erzeugte (Bild, Figur ꝛc.), z. B.: [Titian] der einzige Maler, der die menschliche Natur wahrhaft gemalt hat; andere zeichnen sie nur . . und illuminieren dann ihre Z. Forster It. 2, 136; Ein Blatt, worauf der Alte die Gegend gezeichnet hatte. . . Ich nahm die Z. G. 29, 92; Die wahre Z. sei Nichts anders als der Schatten des Runden . ., die Malerei aber ist eine Z. mit Farben gefärbt. 199; 415 ꝛc.; L. 11, 135 (s. Malerei); Feder-Z–en ebensowohl als Z–en mit Kreide. Prechtl 9, 429; Sulzer 4, 749; 756 ꝛc.; auch von dichterischen Erzeugnissen: Haller's schneidende Satire . . ist nur eine lebenswahre Z. der Sittenzustände. Scherr Bl. 1, 168 ꝛc. — 2) (s. zeichnen 11c) die Färbung (s. d.) eines Naturkörpers. — 3) zuw. (s. zeichnen 11d) Form und Umrisse, Kontouren: Diesen Gefäßen die gefälligste Ründung, die schönsten Henkelwindungen und die zierlichsten Z–en zu geben. Böttiger Sab. 341 ꝛc. — Zsstzgn mit Vors., s. die entsprechenden von zeichnen; ferner: Aktien-Z., s. zeichnen 1eγ ꝛc. und zu 1, nam. nach dem gezeichneten Obj., dem zum Zeichnen benutzten Werkzeug ꝛc.: Architektur-Z–en; Die Baum-Z. ist vortrefflich, die Behandlung des Laubes ꝛc. Schwegler (46) 281; Seine [Hackert's] meisterhaften Bleistifts- und Feder-Z–en nach der Natur auf weiß Papier [gw.: auf weißem Papier]. G. 31, 198; Alle von mir gemachten Pläne und Detail-Z–en [zum Bau]. Lewald Gschl. 2, 152; Landschaftliche Feder-Z–en. G. 27, 364 ꝛc.; Dem kleinen und großen Watzmann . ., deren Fels-Z. wie ein schwarzmarmoriertes Brett erscheint. Petermann (64) 439a; Die freie Hand-Z. [aus freier Hand]. Sulzer 4, 755a ꝛc. und bes. das dadurch Erzeugte: Die Hand-Z–en großer Meister. 756b; Stahr Par. 1, 266 ꝛc.; Kreide- (Prechtl 9, 413 ꝛc.) oder Kreiden- (405; JP. Fat. 1, 175) Z–en, mit Kreide (s. d., Anm.) gezeichnete; Linear-Z–en . ., um den Vorgang deutlich zu machen. G. 39, 158; Vorlegeblätter und Muster-Z–en zum Nachzeichnen, aber auch: Diese . . einem Stickmuster ähnliche Z. . .; Beispiele von solchen Muster-Z–en [aufgezeichneten Mustern]. Karmarsch 3, 591; Daß die Abdrücke ebensoviele Faksimiles dieser Original-Z. . . sind. Prechtl 9, 416; Perspektiv-Z–en; Rand-Z., z. B. bildl.: Randzeichnungen zur Literaturgeschichte von Arth. Levysohn ꝛc.; Silhouetten . . Schatten-Z. Musäus Ph. 3, 61; Situations-Z–en [aus der Vogelperspektive]; Die Stein-Z–en auf den lithographischen Stein]; In wohlgelungenen Umriß-Z–en. Schwegler (46) 114 ꝛc.

Zeid-eln, tr. und ohne Obj.: die Bienenstöcke beschneiden (s. d.), die Honig- und Wachsernte vornehmen ꝛc.: Die Bienen z. Adelung; Als z–der Bienenvater. JP. 21, 61; Zeidelung. . . So zeidelt man in den Frühstunden. V. Ländl. 4, 809 ꝛc. Dazu: **Zeidler**: Einer, der zeidelt; Bienenwirth, — in engrem Sinn in Bezug auf Waldbienen: Dir opfert der greisende Z. | Kleiton, was er dem Bau emsiger Bienen entnahm. Jacobs Verm. 2, 57; Wie Bienen an des Z–s Arm. Rückert Mak. 2, 117; Ein Z. von 100 Beuten [s. d. I 2] gehört zu den mäßigen Bienenpflegern. Willkomm Wald 5.

Anm. Zeidler, ahd. zîdalâri, mhd. zîdelære von zîdelen, zeideln, s. Benecke 3, 874, wo angeführt wird zîdel, Bienenschwarm vom gälischen saith(e), s. ferner bes. Frisch 2, 469 (viele Zsstzgn mit Zeidel- als Bstw.) und Schm. 4, 226 und z. B. Zeidel- [oder Honig-] Bär, niederd. tiel-baar (Brem. W. 5, 67) st. ti[d]elbar, Zeidelbast, auch: das Zeidel, der Zeidler (s. Schm.) und dazu wohl — ebenfalls mit Ausstoßung des d — der Zeiland, ahd., mhd. zilant, vgl.: Die Blüthe des italienischen Zeilands wird . . von den Bienen sehr gesucht. V. Ländl. 4, 739; 683[30] ꝛc. und bei Oken 3, 1491 eine Pflanzenzunft: Die Zeideln, Daphnoïden (wozu auch der Zeidelbast gehört) mit der Gatt.: Kreuz-, Lorbeer-, Nadel-, Olivenzeideln. In verallgemeinterem Sinne bair.: zeideln, der Kuh die Milch [wie: den Bienen den Honig] nehmen; melken. Schm.; dagegen stammversch. (s. zetteln) = streuen und (verächtlich): gehen. ebd.

Únzeiser, n.: (veralt.) Ungeziefer (s. d.). Luther SW. 63, 274 ꝛc.

Zeig: 1) m., –(e)s; –e: s. Schm. 4, 230, in Zsstzg. z. B.: Án-: veralt. st. Anzeige, s. d., z. B. 2: Dem A. nach. Simplicissimus 1, 202 ꝛc. — Finger-: ein auf Etwas mit dem Finger zeigender —, verallgemeint: ein hindeutender Wink (s. d.): Wenn man einen F. nur hat, | läfft sich's schon eher weiter fühlen. G. 11, 81; 13, 60; Allgemeine Betrachtungen gaben ihm F–e. 17, 276; Durch fromme F–e geleitet. 19, 137; 20, 155; 195; 21, 157; Der historische F. deutet genugsam auf das Bedürfnis. 40, 226 ꝛc.; Praktische F–e. Gutzkow R. 5, 477; Mir einen F. zu geben, von wannen wir am besten ausgehen könnten. L. 12, 540; Sch. 1133a; Der F. des Weltordners. Zschokke 1, 91 ꝛc. (vgl.: Ihr Fingerweis. Ruppius Weft 2, 242). — 2) a.: (veralt.) in Zsstzg.: Finger-: sichtbar, so daß es sich mit Fingern zeigen läfft. Franck Parad. VIII ꝛc. — **-bar**, a.: was sich zeigen läfft, z. B. in Zsstzg.: Ein un-auf-z–er Schatz. H. 15, 157 ꝛc. — **-e**, f.; –n: in Zsstzg.: Án-: s. das Anzeigen: 1) das Thun Jemandes, der Etwas anzeigt, davon Meldung macht, Nachricht giebt ꝛc. und: die so geschehene Meldung, die gegebne Nachricht ꝛc.: Von Etwas A. beim Gericht machen; Eine falsche A. [Denunciation]; Schadens-A. [A. von dem erlittnen Hagel- oder Brandschaden bei der Assekuranz]. Strel. Gesetzs. 2, 1, 402 ff.; 434 ꝛc.; Das Intelligenzblatt enthält A–n [Annoncen, Ankündigungen] aller Art, z. B. Buchhändler-, Entbindungs-, Geschäfts-, Heiraths-, Verkaufs-, Verlobungs-A–n; Etwas in die A–n (oder ins A.-Blatt) setzen lassen; Man wollte ihn [den Schauspieler] zu keiner A. eines andern Stücks lassen. G. 17, 52, Ankündigung; Theater-A–n, s. Düringer 69 ꝛc; Buchhändler-A. Sch. 94b; Bei der A. [literarischen Besprechung] von Schiller's historischem Kalender. W. 36, 184 ꝛc. — 2) etwas Sachliches, das — und insofern es — Etwas anzeigt, darauf hindeutet, ein Schluß darauf zu machen ist ꝛc. (s. Anzeichen), z. B.: a) Das sind gute A. Claudius 3, 103; Mit den A–n einer heftigen Rührung verließ er das Haus. Tieck DQ. 1, 320; Seine Worte wie seine Handlungen waren mit A–n von Verstand und Dummheit vermischt. 2, 378; Wahrzeichen. . . Aratus erkennt die Andeutungen der Abendsonne für zuverlässiger: „Abends erscheint dir noch untrüglicher deutende Warnung, | denn gleich dauret am Abend die Anzeig' immer beständig." Die A. des Morgens wird nämlich bald von der steigenden Sonne getilgt ꝛc. V. Ländl. 3, 185; Verblühete Gräue der Distel | ward A. des Sturms. Arat. 163; Vor-A., s. Anzeichen 2 ꝛc. Im Besondern: b) (Arzn.) A., Heil-A., Das, wodurch ein best. Heilverfahren indiciert oder als das einzuschlagende angezeigt ist, s. Falke Th. 1, 52b; Gegen-A. (vgl. d), was gegen ein best. Heilverfahren als Grund spricht, s. 317b ꝛc. — c) (Bergb., vgl. anweisen 4b) Etwas giebt A. auf Erz ꝛc. — d) (Rechtsspr., s. Indicium): Wie hat man ihn verurtheilen können? Auf einen bloßen schwachen Verdacht. . . Das sind nun die gerichtlichen A–n, worauf in allen peinlichen Gerichtshöfen . . so viel gehalten wird. Forster A. 1, 8; Gegen-A. (vgl. b) oder -Indicium; Der weißbestäubte Rock sollte eine Haupt-A. geben. G. 16, 218. — **-el**, m., –s; uv.: (mundartl., s. Schm.) Zeiger; Bierzeichen; Drille am Spinnrad, worin die Spule läuft.

Zeigen, Zeige-: 1) tr. (s. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — weisen 1i) den Augen — des Leibes oder Geistes — Etwas vorführen, sichtbar werden lassen ꝛc.: a) Etwas z.; Einem Etwas z., z. B.: Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken. Jak. 2, 18; Herr, zeige mir deine Wege. Ps. 25, 4; 50, 23; 90, 16 ꝛc.; Ein Eisenerz, welches die . . Erscheinungen [des Magnetismus] zeigt. Gehler 3, 92; Ein Esel, der erst sein . . Haupt zeigte, dann aber die schöne Last, die er trug, sehen ließ. 18, 3; Ihre Kleidung . . | barg und zeigte ihren Wuchs. H. Cid. 15; Sie machen die ewige Ordnung zur willkürlichsten Taschenspielerin, die immer etwas Andres zeigt [produciert, damit es gesehen werde], als sie sehen lassen will. Lavater (Wackern. 4, 513[41]); Weil Der . . das Herz so auf dem rechten Fleck gezeigt. Prutz Mus. 2, 162; Muth zeiget [beweist] auch der Mameluck. Sch. 67a; Daß meine Liebe selbst, die ich euch zeige, | nur eures Herzens Flammen heft'ger schüre. Sch. 492a; Wer zeigt nun dem Gesinde die Wege durch das Land? Simrock N. 1534 (s. weisen 1d); Nicht gegen den räudigen Hund kann man so viel Ekel und Widerwillen z., als sie mir offen bewies. Tieck A. 2, 265; Einem die Feigen (s. d. 5; WhMüller Bibl. 6, 187), euphemistisch: etwas Andres z. ꝛc. — b) (s. a) mit an und Acc. st. des persönl. Dat., zuw. vor Eigennamen, ugw. aber: Warum zeiget er es an die ganze Welt? Zachariä 1, 175. — c) (s. a) Das Obj. kann auch ein abhäng. Satz sein, z. B. ein Fragesatz, z. B.: Seinen Knechten zu z., was . . geschehen soll. Off. 1, 1; Zeigt mir der Freund, was ich kann, lehrt mich der Feind, was ich soll. Sch. 91b; Ich will dir z., wie du's machen mufft ꝛc.; ferner mit daß, z. B.: Nichts z. (s. a) will ich, aber z., | daß vor dem Könige . . | dem Weisen sich geziemt zu schweigen. G. 3, 133; Dies zeigte klar [= Alles wies. Lichtwer 128], daß ꝛc. Ramler F. 3, 358; Der Erfolg zeigte auch, daß er richtig gerechnet hatte. Sch. 875a; Keines Tempels heitre Säule | zeiget, daß man Götter ehrt. 55a ꝛc. und mit Fortfall des daß, z. B.: Man zeigte mir sogar, ich werde nicht gehafft. W. 12, 182 ꝛc.; seltner mit Infin. und zu, z. B.: Pan zeigte dem Schäfer, [wie] die Herde zu pflegen; | der Hirtin, die Hand an das Euter zu legen. Platen 3, 11 ꝛc.; Die Kenntnisse, welche der Dichter . . zu haben zeiget. L. 6, 494 = von welchen er zeigt, daß er sie hat oder die er, wie er zeigt, hat ꝛc. — d) subst. Infin.: Das Z. und Ersehen einer Wahrheit. JP. 7, 257 ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: sich sehen lassen; bemerklich — werden oder — sich machen; sichtbar hervortreten ꝛc., z. B.: a) Jemand oder Etwas zeigt sich, z. B.: Wenig findet er Lust, sich unter den Leuten zu z. G. 5, 12; 25, 219; Möser Ph. 3, 10; Da die Kompanie sonst keine Gelegenheit hätte, sich zu z. [hervorzuthun]. Sch. 1082a; Soviel zeigt sich Angesichts [ist sofort klar]. W. 12, 138; Das wird sich bald z. ꝛc., auch (s. 1c) mit abhäng. Satz: Es zeigt sich — seine Unschuld oder: daß er unschuldig ist ꝛc.; Es soll sich gleich z., wer . . mit der längern Nase abziehen wird. L. 10, 240 ꝛc. Ferner (b—e): sich so und so zeigen, z. B.: b) mit als und Nom. (vgl. c): Er zeigte sich als kühner Reiter. Ense B. 3, 20; G. 4, 222;

29, 4; 39, 183; Aug. 1, 153; 155; Sch. 4, 5; Er hat sich der Welt als ein Kunstrichter gezeigt. L. 4, 307; Mügge Rom. 3, 6, 54; Prutz Ob. 1, 177; Sch. 666b; 1094b; Tieck GsN. 1, 26; DBl. 2, 47; 71; 249; W. 34, 305 ꝛc. — c) (vgl. b) mit als und Acc.: Mylius hatte sich als ein liederliches Genie gezeigt, als einen sitten- und charakterlosen Literaten. Danzel 266; Droysen Ar. 3, 94; Engel 4, 217; G. 10, 57; 22, 121; 33, 180; 39, 182; Wobei er sich als einen scharfsinnigen und redlichen Beobachter zeigt. 369; Hättest du dich ihnen als meinen Bruder gezeigt. Hamb. Th. 1, 4, 59; L. 4, 330; 12, 134; DMus. 14, 2, 597; Sch. G. 5, 198; Uhland 493; W. 18, 96; 23, 17; 35, 317; 318 ꝛc., s. Nomin. und Acc. neben einander: Wer sich als Christ will z., | dazu als deutschen Mann. Bodenstedt Ausgw. 159 und oft ohne erkennbaren Kasus. — d) (s. b; c) zuw. mit Fortfall des als vor dem Hw.: Zeigt euch echte Römer. Schlegel Sh. 2, 49; Um euch zu z. eures Vaters Sohn | in Thaten mehr als Worten. Haml. 4, 7; Die Liebe, die .. im Zerstören noch ein Gott sich zeigt. West Dian. 1, 9. — e) mit prädik. Ew. oder Adv. oder einem Hw., das durch Präpos. angeknüpft wird oder im Genit. steht ꝛc.: Sich so, anders, glänzend, in vollem Glanz z.; Das schwache Geschlecht, so wie es gw. genannt wird, | zeigte sich tapfer und mächtig und gegenwärtigen Geistes. G. 5, 56; Platz, auf dem in ihrem Glanze | gewandte Tapferkeit sich z. sollte. 13, 125; 318; 17, 148; Die Empfindbarkeit der Griechen zu sanften Thränen zeigt sich ganz anders. H. 4, XV ꝛc. — 3) intr. (haben): Jemand oder Etwas zeigt wohin, weist (s. d. 1g; h), deutet dorthin, giebt den Augen die bestimmende Richtung dorthin ꝛc., z. B.: Die Magnetnadel zeigt nach Norden; Der Zeiger (Weiser) der Uhr oder die Uhr zeigt auf 12, zeigt richtig, falsch; Diese Stunde, die mir auf unabsehlich lange Reihen von .. Kummerstunden schrecklich zeigt. G. 35, 260; Nun zeig uns übers Wasser [den Weg]. Simrock R. 1483; Die Kinder z. mit Fingern nach mir [als einem Berühmten]. Tieck NK. 4, 60; Höhnend mit Finger auf Einen z. ꝛc. (s. finger-z.). — 4) Dazu: a) Zeiger (s. u.). — b) gw. nur von Zsstzg.: Mit Zeigung der Bibliothek an Fremde. L. (Guhrauer Beil. 4, 47).

Anm. Ahd. zeigjan, zeigôn, mhd. zeigen (s. Zeichen, Anm.), sich vermischend mit dem gleichbedeutenden, doch stammversch. ahd. zaugjan, mhd. zougen, das Einige zu goth. ataugjan stellen (aus den Präpos. at, ahd. az, lat. ad und augô, Auge, vgl. eigenen 3b und Anm.), Andre minder wahrscheinlich zu zauen (s. d. und zeugen), vgl. Graff 5, 614; Benecke 2, 453; 3, 921; Schm. 4, 236; Wackern. Gl. 624 und Zarncke Br. 372b ff., zu der Stelle: Wer gern will werden bald gesund, | der „zoug" dem Arz(e)t recht die Wund. Brant N. 38[14]; Sie müssen öff[ent]lich „zougen" Das, | wie sie seien in Gottes Haß. 87[5]; auch: Er wollt ihnen ein hübsch Stück auf dem Seil „zeugen" mit den Schuhen. Murner Ul. 6; Da „zögten" die Nachbaren .. auf ihn. 4 ꝛc. und nam. noch das Schwanken zw. bezeigen und bezeugen; erzeigen und erzeugen.

Zsstzg. z. B.: Ān-: 1) tr. mit persönl. Subj.: Etwas, das Jemand erfahren soll oder muß, meldend zu Dessen Kenntniß bringen (s. Anzeige 1): Beim Gericht einen Diebstahl, den Dieb, Jemand als Dieb a. [denuncieren]; a., daß Etwas gestohlen ist ꝛc.; Seine Verlobung, Verheirathung, einen Todesfall, den Verkauf von Etwas a.; a., daß Etwas zu verkaufen ist; Ein neu erschienenes Buch wird von dem Verleger oder von einem Kritiker angezeigt ꝛc.; Ich zeige meine Missethat vor ihm an. Ps. 38, 19; 142, 3; Willst du uns denn nicht a., was uns Das bedeute. Hes. 14, 19 u. o.; Weil ich die Unthat den Gerichten nicht anzeigte. G. 19, 30; 33, 101; 36, 45; Heine Verm. 1, 238 ꝛc., auch: Ihr wollet Solches auch dem Volk öffentlich von der Kanzel unangezeigt nicht lassen. Luther 5, 328a ꝛc. — 2) tr. mit sachl. Subj. (s. Anzeige 2): Etwas andeuten, darauf hindeuten, einen Schluß darauf machen lassen ꝛc.: Welches anzeiget, daß Gott recht richten würde. 2. Thess. 1, 5; Sein Erröthen zeigt sein Schuldbewusstsein an; zeigt an, daß er sich schuldig fühlt; Das Steigen des Barometers zeigt schönes Wetter an; Dies Symptom zeigt ein Fieber, — die Nothwendigkeit eines Aderlasses, einen Aderlaß an; Die angezeigten [indicierten] Mittel. Kohlwes Th. 4, 583; Auf diesen Schreck ist doch wohl ein Glas Wein erlaubt oder gar angezeigt, wie der Doktor sagt. Contessa 8, 228; Wo das schöne Wetter, ärztlich zu reden, angezeigt ist. JP. 55, 68; Ich glaube, daß auch der Aufstieg in dieser Richtung viel angezeigter wäre als in jener. Petermann (64) 331a ꝛc.; „Mein" ist ein Possessivpronomen oder besitz-a–des Fürwort ꝛc. — 3) refl.: (s. 1; 2) Jemand oder Etwas zeigt sich an, meldet, kündet sich an; thut sich kund ꝛc., z. B.: a) Jemand zeigt sich selbst als Mörder beim Gericht an ꝛc.; Ich bin's, der so viel Weissagung giebt und durch den Propheten mich anzeige. Hos. 12, 11 ꝛc. — b) Etwas Kommendes zeigt sich an, lässt sich gleichsam im Keim erkennen, z. B.: Schon in dem Knaben zeigt sich's an, | was er einst leisten wird als Mann; Die spätern Blumen, die sich erst anzeigten. G. 15, 137 ꝛc. — c) (im Volksglauben) sich in übernatürlicher Weise dem Ahnungsvermögen kund geben (s. eigenen 3b): Marie stirbt und zeigt sich mir an. G. 9, 129; 35, 139; [Der sterbende] Franz zeigt sich an. 34, 149; Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt. 12, 283 ꝛc.; Nicht vergebens zeigt sichs mir | im Träumen an und ängstlichen Gesichten. Sch. 449b ꝛc., vgl.: Sich ver-z. Schwäb. W. 545. — 4) subst. Infin., z. B.: a) (s. 1) Das A. eines Diebstahls, des Diebes ꝛc. — b) (s. 2 und 5b) veralt.: das Anzeichen (s. d. und Anzeige 2); Welches ist ein A. [„eine Anzeige". Eß] ihnen der Verdammnis, euch aber der Seligkeit. Phil. 1, 28; Weish. 16, 4; Franck Weltb. 65a; Sie können es vielleicht für einen Eigensinn oder ich weiß selbst nicht für was für ein A. halten. Gellert 3, 13; So ist doch ein klein A. und Fußstapflein davon geblieben. Luther 5, 494b; 3, 465b ꝛc. — 5) Anzeigung, z. B.: a) (s. 1; 4a) eines Diebstahls beim Gericht; Ihm durch Anzeigung mehrerer Stellen verdrießlich fallen. L. 6, 62; Schaidenreißer 3b ꝛc. — b) (s. 2; 4b) veralt. = Anzeichen: Auf redlich Anzeigung, Wahrzeichen und Verdacht. Carolina § 18 ff.; Franck Weltb. 22b; Luther 1, 69b; 6, 458a; Olearius Reis. 31b; Von welchen auch nicht eine einzige Spur und Anzeigung mehr vorhanden, daß sie gewesen sind. Ros. 2b; 74b; Stumpf 390b; 391a; 392a; 394a ꝛc. und noch: Die Hoffnung, welche man sich nach solchen Anzeigungen von seinen künftigen Eigenschaften machte. W. 7, 6. — 6) Anzeiger, s. u. — Ūf-: zeigend producieren, (her)vor-, dar-z., aufweisen: Als Jener einen großen Krebs zw. Wurzeln hervorholend, ihn lustig aufzeigte. G. 18, 331; Daß [als meine Dissertation] Etwas zu Stande kam, das sich a. ließ. 22, 31 ꝛc.; Nach Aufzeigung des Geldes ꝛc. — Be-: durch äußre Kundgebung zeigen, zu erkennen geben, beweisen ꝛc.: 1) Etwas b., z. B.: Dem Oberhaupte des Reichs die gehörige Verehrung zu b. G. 20, 228; Jenem .. Helden unsere Verehrung mit-zu-b. 31, 316; Die Dankbarkeit, die sie ihm bezeigte. 18, 69; Über den er große Freude bezeigte. 22, 12; B. Sie mir diese Gefälligkeit. L. 2, 419; Achtung, die ihm der Prinz bezeigte. Lichtenberg 4, 314 ꝛc., daneben — s. [Anm.] und Herrig 27, 120: Er „bezeugte" viel Freude, Wilhelmen wiederzusehen. G. 17, 80; Da ich verwundert bemerkte ꝛc. .., so bezeugte man eine noch größere Gegenverwunderung. JKohl Par. 3, 85; Weil du so viele Gunst ihm stets bezeugt ꝛc. Sch. 376b; Wenn ihr mich | so viele Freude nicht bezeugen seht. 398b; Simplicissimus 2, 127; Winckelmann 3, 172 ꝛc. — 2) Jemand bezeigt sich so und so, z. B.: Daß er sich als tapferer [oder tapfern] Officier bezeiget hat. Droysen Y. 1, 25; Das Kind hatte sich sehr freundlich und zuthätig bezeigt. G. 16, 243; Sich erkenntlich b. 28, 66; Wenn wir uns deinem Rathe folgsam b. 39, 120; Heinrich bezeigte sich ungemein willig, ihm zu dienen. L. 6, 163 ꝛc.; auch hier (vgl. 1): Sie bezeugten sich sehr zufrieden damit. G. 17, 21; Er bezeugt sich entschlossen. JvMüller 6, 22 ꝛc. — 3) veraltend, subst. Infin., z. B.: a) Im B. edlen Vertrauens und einsichtiger Theilnahme. Ense D. 2, 163 ꝛc. — b) ohne objekt. Genit. (vgl.: das Benehmen ꝛc.): Canitz 314; Das gute B. der Einwohner. Forster R. 1, 338; Ich war vielleicht nicht strenge genug in dem äußerlichen B. Gellert 4, 269; 3, 10; Hagedorn 1, 53; 2, 181; L. 1, 283; 2, 181; Rabner 4, 12; Ihn durch ein angenehmes B. zu gewinnen. Sch. 812b; Von der Haltung des Körpers und der Stellung, von dem ganzen B. eines Menschen. 1114b; Thümmel 5, 38; W. 5, 238; Zachariä Hint. 109 ꝛc. Daneben (vgl. 1): Karoli Magni gelindes Bezeugen gegen die überwundenen Longobarden. SLHahn Reichshist. 1, 1; 166 ꝛc. — 4) (s. 3) Dgl. sentimentale Bezeigungen [Kundgebungen]. Ense D. 2, 112; 258; Daß die Gelegenheit zu Bezeigungen von Seiten des Volks kaum vorhanden sein wird. T. 4, 132; Ihre Bezeigungen gegen die Eltern waren voller Ehrerbietung ꝛc. Gottsched Red. 648 (Canitz) ꝛc.; daneben (s. 1): Die Bezeugungen seiner Freundschaft und Hochachtung. L. 12, 160; Kant 5, 292 ꝛc. und Zsstzg.: Beifallsbezeugungen. Volksz. 13, 92; Beileidsbezeigungen; Dankbarkeitsbezeugungen. KAugust 2, 269; Unter den lebhaftesten Dankesbezeugungen. Morgenblatt (59) Nr. 11; Ehrenbezeigungen. Ense B. 3, 558; Mendelssohn 4, 1, 262 ꝛc.; Ihm die gewöhnlichen Ehrenbezeugungen zu erweisen. Sch. 855b; W. 5, 241 ꝛc.; Freudenbezeigungen. Ense T. 3, 21; Öffentliche Freudensbezeugungen. Heeren 2, 282 ꝛc.; Freundschafts-Bezeigungen. Prutz Ob. 1, 114, -Bezeugungen. Oppenheim 13, 138; Rabner 4, 60 ꝛc.; Gnadenbezeigungen. Gartenl. 13, 304a; Prutz Ob. 3, 229; Jene zarten Gunstbezeigungen. G. 18, 221; Prutz Ob. 3, 46; 76; W. 2, 62 ꝛc.; Gunstbezeugungen. Sch. 205b; Sturz 1, 23; W. 5, 96; 129; 6, 72; 34, 49; Höflichkeitsbezeigungen. Tieck DQ. 2, 458 ꝛc. — 5) Bezeiger, s. u. — Dār-: als gegenwärtig vorhanden zeigen (s. da, Anm.; darweisen, auf-, vor-z.): Du zeigst mir nur die eine Seite dar. G. 13, 258; Krieger .. zeigen statt der goldnen Beute | lächelnd ihre Narben dar. Gotter 1, 134; Woltmann Mem. 1, 33 ꝛc.; Durch Darzeigung solcher Dinge. Kl. Gel. 440 ꝛc. — Er-: 1) tr.: a) (vralt., vgl. 2) Etwas zeigen, sichtlich hervortreten lassen, beweisen (s. d. 2a) ꝛc.: Zu e. deinem Knecht deine [Gottes] Herrlichkeit und deine starke Hand. 5. Mos. 3, 24 [= Deinem Diener deine Größe und Allmacht zu zeigen. Mendelssohn]; Daß ich an dir meine Macht erzeige. Röm. 9, 17 = Daß meine Kraft an dir erscheine. 2. Mos. 9, 16; 14, 31; Sie vergaßen seiner Wunder, die er ihnen erzeiget hatte. Ps. 78, 11 = die er ihnen zeigte. Mendelssohn (vgl. b); So will ich vor den Heiden an ihnen e., daß ich heilig bin. Hes. 28, 25; Wer ist weise und klug unter euch? Der erzeige mit seinem guten Wandel seine Werk in der Sanftmuth und Weisheit. Jak. 3, 13 = [Er zeige durch einen rechtschaffnen Wandel seine Werke mit bescheidener Weisheit. Eß]; Da Gott wollte Zorn e. Röm. 9, 22 [Gott, der Strafgerechtigkeit zeigen wollte. Eß] ꝛc., z. B. noch schwzr.: Diese Unschuld versprengte den Hauptmann fast vor Lachen; er erzeigte es jedoch nicht, sondern that zornig. Gotthelf Sch. 218 ꝛc.; auch mit Wegfall des Obj. (es), z. B.: Wie sie selbst bekennen und täglich e. Luther 6, 315a ꝛc. — b) (s. a) Einem Etwas e., erweisen (s. d. 2 u. beweisen 2a), durch sein Thun, Bezeigen zu Theil werden lassen, — gw. von Etwas, das Einem frommt, z. B.: Einem Barmherzigkeit, einen Dienst, eine Ehre, einen Gefallen; eine Gefälligkeit, Gnade, Gunst, Liebe, Treue, Wohlthat e. ꝛc., sehr häufig, s. Beisp. in jeder Konkordanz, ferner z. B.: Für die Dienste, die ich euch erzeigte, für die Gefälligkeiten, die ich euch erwies. G. 16, 276; Er möchte nur die Wohlthat, die ich ihm erzeigt, auch einem Andern erweisen. 28, 66; 6, 323; Mein Wunsch, Wielanden persönlich etwas Freundliches zu e. 22, 404; 39, 299; Wie die Gewogenheit, welche ich dir erzeigt, so sollst du auch mir .. e. Mendelssohn (1. Mos. 21, 23): Man untersteht sich nicht, ihnen die mindeste Höflichkeit zu e. W. 2, 144 ꝛc.; vereinzelt auch von etwas Schlimmem, z. B. (in einer Art Zeugma): Seinen Freunden zu viel Gutes, seinen Feinden zu viel Übels e. G. 22, 45 ꝛc. und veralt. (nach Analogie von: Treue e.): Daß du mir keine Untreue e. wollest. 1. Mos. 21, 23; 1. Macc. 11, 53 ꝛc. — c) mundartl. s. erzeugen. — 2) refl.: a) veraltend (s. 1a) sich zeigen, sich sichtbar darstellen ꝛc., z. B.: Welchen er sich nach seinem Leiden lebendig erzeiget hatte. Ap. 1, 3 [Diesen zeigte er sich ꝛc. Eß]; In einem Jeglichen e. sich die Gaben des Geistes zu gemeinem Nutzen. 1. Kor. 12, 7; Erzeige dich in unsrer Noth. Stück. Est. 3, 9; Sir. 36, 17 ꝛc.; Es ist lange satt [gnug], daß ich dich nicht gesehen, | erzeige dich! Fleming 30; Warum sollt' er sonst sich sichtiglich e.? Luther 6, 289a; 1, 507b; An dem sich gut Verstand und Tugend wird e. Olearius Ros. 61a; B. 66b; Sobald sich .. der Tag im Osten erzeigte. Simplicissimus K. 948; Weckherlin 867 ꝛc. und noch: In den Ungewittern | erzeigt sich erst der Muth. G. 8, 190 ꝛc. — b) [2b—e] Sich so und so e., zeigen, erweisen (s. d. 4) ꝛc., sehr gw.: Sich herr-

lich, stark, kühn, freundlich, hold e. ꝛc.; Abdallah erzeigt sich erkenntlich mit tönender Worte Erguß. Cham. 3, 315; Ich erzeigte mich ganz ungebärdig. G. 19, 60; Daß sich hierbei die Einbildungskraft sogleich thätig erzeige. 39, 102 u. o.; ferner mit prädik. Hw.: Er erzeigte sich als ein kühner Matrose. 18, 276; Sie erzeigt sich als ein Mann. Logau 2, 55, 9 ꝛc.; Worin ich mich als den Advokaten des Ungenannten e. soll. L. 10, 228; Daß ich mich als euren Sohn erzeige. Zinkgräf 1, 315 ꝛc.; bei Älteren auch ohne als, z. B.: Er [soll] .. einen willigen Diener sich hierin e. Luther 8, 227a; Rollenhagen Fr. 71 ꝛc., auch (vgl. lassen 8; du 8); Befleiße [dich] dich Gott zu e. einen rechtschaffenen .. Arbeiter. 2. Tim. 2, 15 = Strebe, dich Gott bewährt zu erweisen als einen Arbeiter ꝛc. Eß. — 3) subst. Infin., selten (s. be-z. 3b): Wer verdächt' es unsrer Fürstin, | gönnet sie dem Herrn der Burg | freundliches E.? G. 12, 199. — 4) (s. 3 und be-z. 4) selten: Mit dankbarer Erzeigung. Kirchhof Wend. 203b; Diese meine Erzeigung. Luther 1, 225a ꝛc. — Finger-: mit Fingern auf das Obj. zeigen, hindeuten, z. B. tr.: Einen f. Keisersberg Post. 1, 6; 2, 44; 4, 3 ꝛc. und intr.: Er fingerzeigte nie auf seinen anerkannten Werth. Gutzkow 11, 247; [Sie] f–d auf mich sahen. HSachs 1, 319c. — Hêr- ꝛc.: zeigend her-bewegen, -reichen, -geben ꝛc.: Sich als alte Frau zu verkleiden, um desto frischer ihr junges Gesicht aus der Kutte hervor-zu-z. G. 15, 175; Solger Soph. 1, 138 ꝛc. — Nāch-: nachweisen, s. d. 1 und — ugw. — 2. Campe. — Umhêr-: Etwas und, zeigend umher-geben, -reichen ꝛc.; seltner: Einen umh., das zu Sehnde zeigend umherführen. Niebuhr Nachg. 73. — Ver-: (selten) z. B. refl.: falsch zeigen: Wissenschaft, die .. hier sich verzeigt, dort gute | Leiterin Suchenden ist. Kl. Od. 1, 297, s. ferner an-z. 3c. — Vōr-: 1) zeigend producieren (vgl. dar-z. ꝛc.): Der Kaper zeigte seinen Kaperschein vor. Fichte 8, 238; Aus dem Thierreich wurde uns ein Wundergeschöpf vorgezeigt. G. 27, 320; 18, 73 ꝛc.; Vorzeiger (s. u.); Durch Vorzeigung seines Passes ꝛc. — 2) zuw.: etwas Künftiges vorauskündend anzeigen: Er sparte Nichts .., mir Genesung .. in der nächsten Zeit vor-zu-z. und zu versprechen. G. 21, 144 ꝛc., vgl.: Bei dieser Flamme! .. | gütig zeigt sie Hymen uns voraus. G. 1, 191; Schlacht und Sturm ist euch voraus gezeigt. Uhland 436 ꝛc.

Zēiger, m., -s; uv.; -chen, lein; - (s. Weiser): 1) Jemand, der — und insofern er — Etwas zeigt, z. B.: Mir einen Diener oder Z. des Wegs zu geben. Schaidenreißer 64b [15, 310]; Zwischen seinem [des Schützen] Stutzen und der Scheibe Nichts als ein bischen Luft. Ehedem kam noch manchmal der Z. dazwischen. Gotthelf G. 274; Scheiben-Z., -Weiser (vgl. Zieler 2), — zumeist in Zsstzg. (s. d., bes. Briefs-Z., vgl. für die mit Vors., die entsprechenden von zeigen). — 2) Etwas, das — und insofern es — Etwas zeigt, z. B.: a) Z. oder Weiser (s. d. 3a) einer Uhr (s. d. 2), Sonnenuhr ꝛc.; Die Räderuhren haben gw. zwei Z., einen Stunden- und einen Minuten-Z., manche auch einen Sekunden-, andre einen Datum- oder Tage-Z. ꝛc.; Träge gehn die Z. ihren Weg und eine Stunde nach der andern schlägt. G. 9, 231; 11, 69; Lichtwer 147; Raupach Is. 71; Sch. 5a ꝛc. (s. 3); auch verallgemeint, wie Stundenweiser (s. d. 1) = Uhr, sich vermischend mit Seiger (s. d. 2b), z. B.: Den Schatten am Sonnen-Z. .. Am Z. Jes. 38, 8; 2. Kön. 28, 11 ꝛc.; Bis der Z. Eins geschlagen. Luther 8, 385a; Neben dem Kompaß und schlagenden Z. Mathesius Sar. 112a; Der Z. ausgelaufen ist. Sib. Schwarz (Gruppe 1, 663) ꝛc. und bes. in Bezug auf die versch. Art, die Stunden des Tags zu rechnen: Zwänge man dem [ital.] Volke einen deutschen Z. auf, so würde man es verwirrt machen; denn der seinige ist innigst mit seiner Natur verwebt. G. 23, 50 ff.; 115; 24, 321 ꝛc. — b) = Zeigefinger. Schm. — c) Griffel zum Zeigen der Buchstaben ꝛc. ebd. — d) Festgsb.: die das Profil der Erdarbeit bezeichnenden Kegel, die man grabend — bis zur Vollendung der Erdarbeit — stehn läßt. — e) Math.: die die Reihenfolge der Elemente einer Kombination anzeigende Reihe, s. Ohm 2, 32. — f) Sprachl.: s. Artikel 3. — Ferner s. Zsstzgn, st. deren zuw. das Grundw. genügt. — 3) wohl nach einer Ähnlichkeit mit dem Z. einer Uhr: a) eine Art Flügelschnecke, Strombus galli. — b) Grabstichel (s. d.), Stichel, Z. Karmarsch M. 2, 240, dazu: Messer-Z. .., im Querschnitt scharf keilförmig, wodurch er eine messerähnliche Gestalt erhält. 241; Arten von Grabsticheln (Rundstichel, Flach- und Messer-Z.). Prechtl 1, 192 ꝛc. — c) (s. b) Z., Stein-Z., die in der Spindel der Schleifmaschine befestigten grabstichelähnl. feinen Werkzeuge des Steinschneiders, s. Karmarsch 3, 416. Dazu als Arten: Bolzen-, Flach-, Schneide-Z. ꝛc. — Zsstzg. (vgl. die von Weiser), z. B.: Ān-: 1) [1] Janus .. einen A. des Friedens und Krieges. Opitz 1, 21 ꝛc. — 2) (s. 1) in einer Art von Belebung, z. B.: a) Vielleicht sind die Orgeln derselben Sänger und Beter Figur und A. Luther 1, 74b, Gleichnis ꝛc. — b) als Titel von Anzeige-Blättern oder -Schriften ꝛc.: In gelehrten A–n. JP. 31, 2; Der Reichs-A. G. Sch. 3, 326; Wohnungs-A., vgl. Adreßkalender ꝛc. — c) (Math.) Exponent einer Potenz (s. d.), Wurzel, eines Vhes, best. Potenz-, Wurzel-, Verhältnis-A.; in engrem Sinn = Verhältnis-A. (oder Name des Vhes), s. vSwinden 81. — Barometer- [2]: den Seefahrern die Barometerstände signalisierend. Natur 14, 122b. — Be- [1]: Beileids-B. Gutzkow 11, 158. — Bier- [2]: s. Bierzeichen. — Bólzen- [3c]. — Brief(e)s- [1]: (veralt.) Vor-Z. (s. d.) eines Briefs. Luther SW. 56, 166; 175 u. o., auch getrennt: Briefes Zeiger. 191, vgl.: Zeigern dieses. Tiaden 2, 44; 46 ꝛc. — Dātum- [2a]. — Flách- [3b; c]. — Meilen- [2]: Meilenstein (s. d.). Göckingk Lieb. 36; Oppenheim 10, 275; Sch. 368b; Thümmel 2, 23. — Méſſer- [3b]. — Minūten- [2a]: Sch. 443b ꝛc. — Mōnat-, z. B. [1; 2a]: Ein Geschichtschreiber sei immerhin der M. der Zeit und folglich sei der Zeitungsetzer der Stunden-Z. derselben, mithin ein Weib ihr Sekunden-Z. ꝛc. JP. 7, 90. — Riesen-: z. B. [2a]: Ein Monolith als R., der auf eine Vergangenheit von nah an 4000 Jahren zurückweist. Oppenheim 12, 387. — Schēiben- [1]. — Schnēide- [3c]. — Sekúnden-: s. [2a] und Monat-Z. — Sónnen- [2a]: Sonnenuhr. Nicolai 1, 32; W. 22, 143 ꝛc. und Zeiger derselben; auch z. B.: Der Ätna bildete einen ungeheuern S. G. 30, 140. — Stēin- [3c]. — Stúnden- [2a]: s. auch Monat-Z. — Tāge- [2a]. — Vōr- [1]: Der V. des Briefs (s. Briefs-Z.), Wechsels, von Kunstwerken ꝛc. (G. 23, 391). — Wêg- [2]: Wegweiser: Der sichere W. ist aufgepflanzt. Augsb. Z. (44) 1561a. — Wétter-: ein Werkzeug, das die Veränderungen des Wetters anzeigt, z. B. Hygrometer. Adelung ꝛc.

Zēih-bar, a.: s. zeihlich, bes. in Zsstzg.: Sehr ver-z. war also der Irrthum. Fichte 8, 448; G. 25, 27 ꝛc.; Un-ver-z–e Fehler ꝛc. — **-en**, tr., zieh; geziehen — vereinzelt auch schwachformig ꝛc. —: (s. Zeichen, Anm.) 1) beschuldigen, Schuld geben ꝛc.: a) mit persönl. Obj. und sachl. Genit.: α) außerm Impf. und pass. Partic., z. B.: Welcher unter euch kann mich einer Sünde z.? Joh. 8, 45; Die z. mich, deß [= Desjenigen, deß] ich nicht schuldig bin. Ps. 35, 11 = Sie z. mich, deß mir nicht kund. Mendelssohn; Mich einer Unwahrheit zu z. Benedix 1, 171; Ense D. 5, 59; Solcher Fehler .. | zeihet der Pöbel mich. G. 1, 263; Daß .. das alte Testament .. sich eines .. Wahns .. öffentlich zeihe. H. R. 9, 235; Jemand einer Lüge, eines Unrechts z. JKohl Par. 1, 18; JGMüller Lind. 3, 24; Nicolai 6, 251; Platen 2, 71; 198; Sch. 270b; 281b; 338a; 443a; Nicht Kleinmuths zeiht Don Cesarn, wer ihn kennt. 493b; 494b; 590a; 632a; Das Schicksal .. einer Ungerechtigkeit zu z. 715a; Schlegel Gd. 1, 157; Kein Erröthen zeiht dich des Verraths. Sh. 8, 280; Shakspeare 6, 287; Weß zeiht ihr mich? Simrock R. 2029 ꝛc. — β) starkformiges Impf.: Er zieh sich selbst der Eitelkeit. Gutzkow R. 8, 176; Das Blatt, dessen Inhalt ihn der Ungerechtigkeit zieh. HKleist E. 1, 81; Lewald Gschl. 3, 132; Simrock R. 803; Er zieh des Frevels sie gerad' ins Angesicht. W. 15, 71 ꝛc. — γ) schwachform. Impf.: Wer .. zeihte ihn der Muthlosigkeit? Alexis H. 2, 2, 53; Das Verbrechen, dessen ich Sie zeihte. Sch. 893b; Simrock R. 208; Tieck DQ. 2, 209; Wenn auch die ganze Welt Shakespeare .. eines .. Fehlers zeihete. HVoß JP. 62 ꝛc. — δ) starkform. Partic.: Wenn ich hier eines Unrechts geziehen würde. Gutzkow D. 109; Gut ist das Meer: weß hast du's geziehen? Simrock Fr. 124 ꝛc. — ε) schwachform. Partic.: Weß mich so laut gezeihet das .. Weib. R. 788 ꝛc. — b) (s. a; Das 4; Es 9; Was 1b ꝛc.) mit Acc.-Form statt Genit., z. B.: Kein Mensch konnte ihn Etwas z. Sir. 46, 23; Er ist ein frommer Mann, ich hab ihn weder Dies noch Das geziehen. Luther 1, 155a; Es hat Keiner .. je von mir gehört, daß ich ihn Das geziehen habe. 161b; Nicht einmal im Scherze möcht' ich dieser | unreifen Einbildung Sie z. (s. a). .. Was ich höchstens | Sie z. könnte ꝛc. Sch. 281b; 285a ꝛc., vgl. veralt. — wo wegen des fehlenden Artikels der Genit. wie Acc. erscheint —: Wenn man nun Einen höflich [der] Verrätherei z. will. Agricola 199 ꝛc. und mit entschiednem Acc.: Ich bin ein armer großer Sünder und zoch mich deß[halb] mein Sünd, daß ꝛc. Murner Ul. 49. — c) (s. a) mit abhäng. Satz statt Genit., z. B.: Du zeihst des Abfalls uns, des Verraths mit Recht (s. a); | wir z. dich, daß über die Alpen stets | dein Aug gekehrt war ꝛc. Platen 2, 198; Wir zeihn dich, daß du hast gestrebt, zu stürzen | Recht und Verfassung. Shakspeare 6, 286; Sie wurden „gezigen", wie sie die Brunnen hin und wider vergiftet. Stumpf 448a ꝛc. — d) (s. a) zuw. mit bloßem persönl. Obj. (ohne Genit.), z. B.: Wir müssen blutig zwar und grausam scheinen, | wie unsre Händ' und die geschehne That | uns z. Schlegel Cäs. 3, 1; Don Diego, welcher den ganzen Ort Zamora zeihte. Tieck DQ. 2, 290; Ich zeihe dich als einen Weltverführer. Othell. 1, 2, beschuldigen, anklagen ꝛc. — e) zuw. auch (s. Schm.): Einem Etwas z., Schuld geben, vorwerfen ꝛc., z. B.: Ihm zieh er schon im Stillen des treuen Packans Blut. Collin (Kais. Albr.'s Hund); Unser Tartüffe tritt auf und zeiht die That dem Sohne eines Barbiers. Rabner 4, 136 ꝛc. und ohne Dat. mit sachl. Obj.: Wie zeihst du billig solches unfreiwillige Thun? Solger Soph. 1, 129 ꝛc. — 2) veralt. (s. Ggstz. ver-z. und L. 5, 354; Schm. 4, 241; Zarncke Br. 340b): a) refl.: Weß oder was zeihest du dich? = was willst du? ꝛc., s. außer den zahlreichen Stellen dort noch: Was mag sich der Bettler endlich z.? Rachel 7, 65 ꝛc. — b) tr.: Weß oder was zeihest du mich? (vgl. 1), was willst du von mir? ꝛc., s. außer Zarncke noch: Was willst du die unschuldigen Kinder z.? Simplicissimus K. 647 ꝛc. — 3) (mundartl.) So ruft er und winkt den Hirten herbei, | daß jeder ihm staunend das Wunder zeih. Collin (Kais. Max auf Martinswand), ansage, erkläre (wobei die Urbed. des lat. dicere, goth. teihan ꝛc. noch deutlich hervorblickt). — Zsstzg. z. B. (vgl. Benecke 3, 878) Be- [1]: Wo aber Jemand einer Missethat von Einem oder Mehrern „bezygen" würde, Den oder Die mag der Beschuldigte um solch „Bezeuchnüß" mit Recht wohl vornehmen [belangen]. Bair. Landr. 1518 tit. 18 (s. Haltaus 167; 1035); Niemand ist, der diesen Balboa | auch nur des schwächern Fehls bezeihete. Collin; Also wir auch St. Jakob „bezigen", er hab die Meß geordnet. Franck Chr. 257b; Eh müss' er seine Brüder | .. des falschen Spiels b. L. Nath. 3, 7; Simplicissimus 1, 602; Ihr, weiß ich wohl, bezeiht mich nicht der Lügen. Streckfuß Rol. 7, 2; Aus Furcht, vielleicht irgend einer Vernachlässigung bezeihet zu werden. SVerena Herr 2, 172 ꝛc.; Bezeihung. Chm. Max. 389, vgl. Bezicht; Bezick. — Ent- [2a]: Sich eines Ggstds e., darauf verzichten (s. ver-z. 1a), — veralt.: Ich entzeih auch mich gänzlich aller Rechte(n). Fr. Rhetor. 83; Diese obgeschriebene Entzeihung. 81 ꝛc. s.: Ich will mich gern aller Nüsse in Ewigkeit „entzihen". Wickram (Wackern. 3, 457[23]), mhd. entzîhen (s. entziehen 2c). — Ver-: 1) [2] verzichten auf Etwas, demselben entsagen; es aufgeben (s. Haltaus 1917): a) refl. mit Genit., z. B.: Nimmt der Mann Rache, so ist er nur seinem Feinde gleich; verzeiht er sich ihrer, so ist er über ihm. Bock (Hamb. Th. 1, 4, 58); Daß wir uns für thaner Vorjagd von nun an für alle Zeiten ver-z. Erbv. 304; Betrübte, da du dich jedweder Lust verzeihst. Karsch 363; [Der] mag bei den Buhlereien | dieses Namens sich ver-z. Logau 1, 7, 43 u. o. (s. L. 5, 350; 226); Weil sie sich hie guter Tage ver-z. müssen. Luther 5, 348b; 189a; 232a; 8, 251b ꝛc.; Mathesius Pr. 72 ꝛc.; Verzeiht sie .. sich ruhig aller Ehre. Michaelis 188; Zwar würd' Mancher sich der Warnung gern ver-z. 167; 132; Wenn sie sich darauf der weitern elterlichen Erbschaft verziehen haben, diese ihre Verzichte nachwärts anföchten. Möser Ph. 4, 243; Die junge Frau hatte sich halb und halb

Glücks verziehen, Mutter zu werden. Musäus Ph. 4, 10; 98; Dieweil sie sich deines Lebens verziehen [die Hoffnung, daß du noch lebst, aufgegeben] hat. 5, 23 ꝛc.; Schaidenreißer 11a; 14b; Hab ich mich aller Freud gänzlich verziegen. 77b; Schweinichen 3, 12; So wollte er sich Italiä . . verzeichen. Stumpf 184a; Übergab er ihnen Bellenz und „verzeich" sich daran alles Rechten. 603b; Weise Is. 89; Ein Edelmann hat . . sich verbrieft, auch aller Schirm und Freiheit verzigen, wo er ꝛc. Wickram (Wackern. 3, 444[20]); Die Fakultät hat deiner Heilung sich verziehen. W. 10, 295; 20, 234; Zinkgräf 1, 90 ꝛc. — b) intr. (haben): Auf Etwas v., z. B.: Unser ævum [Zeitalter] hat auf seinen Genius verziehen. G. 31, 12; Er lasse Nichts hinter sich in diesem Leben, darauf er nicht von Herzen gern wolle ver-z. Zinkgräf 1, 207 (vgl. Wackern. 1, 723 ff.), auch (vgl. 2bβ): Wie gern verzög ich auf sein Geld! Pfeffel Fab. 2, 16; Weit lieber wollen wir auf dein Geschenk verziehen. 219 ꝛc. — c) tr.: Einem Etwas ver-z., darauf verzichtend, es ihm erlassen, — als zweideutig (s. 2) gemieden, doch z. B.: So hätten wir auch dem Vf. den „Versuch" ꝛc. . . an diesem Orte verziehen. H. 13, 323, s. ferner (ebenfalls selten) adjekt. Partic. pass. = aufgegeben: Daß bei so böser Fahrt | auch das verziehne Schiff noch ganz behalten wird. Fleming 80 (Olearius Reis. 43b). — d) Dazu (vgl. c): Solche Verzeihung und Aufgab seiner Vogtei. Hug Rhet. 82 (vgl.: virzichennisse. Wackern. 1, 724[17]; 726[9]; verzeihnüsse ꝛc. Haltaus 1918 und heute gw.: Verzicht). — 2) (s. 1a, den ersten Beleg) auf die Rache oder Genugthuung für Etwas verzichten; es nicht ahnden wollen; vergeben (s. d. 6, auch in Betreff der Fügung), auch als Höflichkeitsausdruck in abgeschliffnerm Sinn = entschuldigen ꝛc.: Einem Etwas ver-z., auch ohne Dat. oder Obj. und zuw. (in einer Art Belebung) mit sachl. Dat., z. B.: a) Verzeih — mir mein Unrecht; mir; mein Unrecht; meinem Unrecht ꝛc.; Verzeihe mir die verborgenen Fehler. Ps. 19, 13; Verzeih mir Gott die Schuld, | so wie ich dir verzeihe! B. 55a; Ver-z. Sie denen Thränen, die ꝛc. Cronegk 1, 83; Verzeiht die Freiheit, die ich genommen! G. 11, 124; Ich habe hier Nichts zu ver-z., denn ich habe hier Nichts übel zu nehmen. L. Gal. 4, 6; Ich hab ihn (Gott verzeih mir's!) recht übern Tölpel geworfen. Moscherosch Gs. 1, 354; Sich unter einander den Schaden zu ver-z. Möser Ph. 3, 204; Schenken, geben, Schuld ver-z. HSachs H. 83 (selten, wie hier, von einer Geldschuld); Deinen Jahren verzeiht man zehn Ausschweifungen vor [eher als] einer einzigen Grille. Sch. 186b; Es ist dem Menschenherzen zu ver-z., | in solchem großen Spiel sich zu betrügen. 663b = daß oder wenn es sich darin betrügt; So verzeihungswerth, wenn je verziehen die Manen. V. Ländl. 4, 721; Sprachschnitzer, die nur dem unerzogensten Theile des Volkes zu ver-z. sind. W. 33, 364; 12, 32. — b) Ugw. Formen: α) (veralt.) Verzeich mir mein Unterreden [daß ich ins Wort falle]. Schaidenreißer 67b; Verzeich mir jetzund auch, daß ich ꝛc. 96b; Verzych mir Gott all meine Sünd, als ich dir dies . . Wort verziegen hab. Zwingli 2, 7. — β) schwzr. vermischt mit verziehen (s. 1b), z. B.: Es wolle ihm verzogen [verziehen] haben. Gotthelf G. 210; Wenn der liebe Gott mir verzöge. 248; Alfred, der so oft den Aufrührern und den eidbrüchigen Räubern verzogen hatte. Haller Alfr. 58 ꝛc. — γ) schwachformig (selten): Weil ich dem Gesetzgeber . . seinen Haß . . nicht verzeihte. Heine Verm. 1, 79. — Dazu: c) (s. 1d) Einem Verzeihung gewähren, zu Theil werden lassen; Um Verzeihung bitten (auch als Höflichkeitsausdruck); Verzeihung der laufenden Feder! G. 23, 222; Ich muß sowohl um Nachsicht [mit dem Gegebnen] als um Verzeihung [daß ich überh. Etwas gegeben] bitten. Mendelssohn 4, 1, 145 ꝛc. — d) Gott, Verzeiher der Sünde. Kl. M. 11, 830; vgl.: Mir ist so recht verzeiherlich zu Muth. V. Sh. 2, 268, zum Ver-z. — Zeihlich, a.: (selten) zu zeihend; so, daß man des im Genit. Genannten zu zeihen (anzuklagen) ist: Der Verachtung des . . Court [Gerichts] z. Sealsfield Leg. 3, 89 ꝛc., — gw. Zsstzg.: Ver-: was verziehen werden kann, verzeihbar: Die es nicht dabei bewenden ließen, was noch ver-z. geblieben wäre. Börne Frzfr. 113; Gartenl. 13, 278a; Jeder Irrthum . . ist ver-z. G. 39, 298; Lewald Gschl. 3, 7; Eine so v–e Schwachheit. W. 16, 62 ꝛc.; Ein un-v–es Verbrechen. 17, 136; Un-v. find' ich den Leichtsinn. G. 5, 6; V–e und un-v–e Mißgriffe. 16, 256; Der große Einfluß, den diese Völkerschaften . . gehabt, würde es un-v. machen, sie mit Stillschweigen zu übergehen. Heeren 1, 879; 881 ꝛc.

Zeil, n., –(e)s; –en, (–e): in Zsstzg. nam. mit Zahlw. zur Bez. von Versganzen nach der Anzahl ihrer Zeilen, z. B.: Ein plattdeutsches Zwei-Z. Sanders Volksl. 214; Kleine Zwei-Z–en. 204 (s. Distichon); Ein Vier-Z., Tetrastichon; Vier-Z–en. Rückert 2, 381 ꝛc., vgl.: Denk-Z–en. 6, 393 ꝛc. — **-and**: s. Zeideln, Anm. — **-e**, f.; –n; -chen; –n-: 1) s. Zille. — 2) (ahd. zîla, mhd. zîle, s. Schm. 4, 251) Reihe (s. d. 1) von etwas in einer (gw. graden) Linie hinter einander Stehndem, z. B.: a) am häufigsten: von (geschriebnen oder gedruckten) Buchstaben, Lettern ꝛc.: Jede Seite des Manuskripts enthält 30 Z–n, die im Druck 20 Z–n geben; Zwei Z–n an Jemand schreiben, einen sehr kurzen Brief; Z. für oder — veraltend — vor (z. B. G. 32, 275; L. 3, 317) Z.; Zwischen den Z–n zu lesen verstehn, auch Das, was der Schreibende nicht mit ausdrücklichen Worten sagt; Der einsichtige Leser, welcher fähig ist, zwischen diese Z–n hineinzulesen. G. 22, 345 ꝛc.; Bedenke wohl die erste Z., | daß deine Feder sich nicht übereile. 11, 51; Viel fester als auf Marmorsäulen | trotzt auf Homer's geweihten Z–n | Achilles der Vergessenheit. Haller 119; Denn die Welt nicht werth ist, daß sie eine Z. [das geringste] gutes, nützliches Recht habe. Luther 5, 256b; Wie David diesen Artikel in zwei winzige Z–n fasset. Mathesius Pr. 152 ꝛc. Zsstzg. z. B. s. Zeil und: Diese wenigen Abschieds-Z–n. Hausbl. (64) 3, 41; Die nächstfolgende Anfangs-Z. (Alinea). Franke Kat. 54; Ausgangs-Z. ebd. (vgl. Schluß-Z.; Hurenkind); Die freundlichen Begleitungs-Z–n. Heine 14, 99, s.: Geleit-Z–n. 149; Druck- oder Satz-Z–n (s. d.); Die meisten der Lang-Z–n zerfallen in zwei Dipodien. Vischer Ästh. 3, 1340; In stabreimenden Lang-Z–n. Simrock Frith. 194 ꝛc.; Manuskript-Z. Franke Kat. 47, im Ggsz. zu Satz-Z.; Wie werden die größern Zwischenräume . . gemacht? Mittels Quadrat-Z–n. 55 (s. Quadrat 1e); In reimlosen Recitativ-Z–n. Koberstein Grundr. 2, 1155; Die Stanze besteht aus acht Reim-Z–n; Satz-Z., s. Manuskript- und Druck-Z.; Schluß-Z. (eines Absatzes, s. Ausgangs-Z.). Franke Kat. 54; Firdusi vernichtet mit wenigen ehrenrührigen Schmäh-Z–n alles Lob. G. 4, 252; Schrift-Z. Oppenheim 12, 235; In den engen Raum von acht Stanzen-Z–n gepresst. Sch. 28a; Trost-Z–n an betrübte Eltern über das Absterben ꝛc. Mühlpforth 2, 40; Vers-Z–n; In lustigen Wechsel-Z–n [von wechselndem Rhythmus] | der Fescenninen muntrer, freier Scherz. W. HB. 2, 60 ꝛc. — b) von Pers., die in Reih und Glied stehn oder sich bewegen: Sah ich bewegt der Völker lange Z–n. G. 12, 57; 158; Führt kein Wagen mich stolz durch lange Z–n Klienten. JNGötz (Kurz 2, 528b); Zu kleinen Haufen trennt sich bald | der überall durchbrochnen Z–n Länge. Nicolai 6, 152 ꝛc.; Eine Heeres-Z. Pröhle Z. 238. — c) Häuserreihe: Flackernder Dörfer Z. Freiligrath SW. 4, 117; Die Straße . . nur auf der einen Seite von einer fortlaufenden Z. . . ärmlicher Häuser gebildet. Gartenl. 9, 2a; Höfer GschDam. 18; Durch der Straße lange Z. Sch. 78b ꝛc. und so als Straßenname in manchen Städten, z. B.: Die Z. [in Frankfurt a/M.] hinunter. G. 20, 230; Die Woll-Z. [in Wien]. Gartenl. 13, 262a ꝛc. — d) von etwas in einer Reihe Gepflanztem: Das Kraut wird in Z–n (z–n-weis) gesteckt. Adelung; Reben in Z–n. G. 12, 217; Jener verpflanzt' auch spät in geordnete Z–n die Ulmen. V. Georg. 4, 144, s. Zilete, f. Stalder 2, 474 ꝛc. — e) = Zahn (s. d.). — f) Bäck.: Eine Z. Semmeln (s. Zeilsemmel). — g) Botan.: bei Ähren eine Körnerreihe (s. zeilig 1b). — h) Kürschn.: Sind die zu verbindenden Felle ausgesucht, so werden sie gezeilt, d. h. so an einander gereiht, daß sie einen langen Streifen von der Breite eines Felles bilden. Mehrere Z–n werden dann zu einem breiten Überzuge verbunden. Prechtl 11, 57 ꝛc. — i) eine Reihe von Zähnen in einer Striegel u. ä. m., z. B. auch: Gufferlinien (s. d.) von Blöcken und Schutt. . . Diese Trümmer-Z–n ꝛc.; ferner: Z. und March [Grenze], s. Frisch 2, 470b. — **-en**, tr.: s. Zeile 2h; ferner z. B.: Dem gezeilt [reihenweis geordnet] | die Kleiderstoffe liegen in den Kasten. Rückert Mak. 2, 57 ꝛc.; Steine (zum Bau) an-z. und — verbinden, versetzen. Mathesius Sar. 97b ff.; Der donauische und rheinische Wasserstrom hat das röm. Reich eingezeilet [als Grenze eingeschlossen]. Wurstisen Basl. Chr. 2, 2. — **-ig**, a.: in Zsstzg.: 1) mit Zahlw.: so und so viel Zeilen habend, z. B.: a) (s. Zeile 2a) Die ein-z–ten Sinngedichte. L. 8, 443; Ein etwa anderthalb-z–er Hauptsatz durch eine fünf-z–e Parenthese durchbrochen. Zeitschr. f. Gymnas.-Wes. 18, 686; Die Ründe der vier-z–en Strophen verletzt. H. 13, 279; Daß sie nicht zwei-z., sondern sämmtlich vier-z. sind. Die Leberreime sind sechs-z. Gruppe 1, 682; In acht-z–en Stanzen. W. 36, 146 ꝛc. — b) (s. Zeile 2g) Einseitig oder ein-z. ist die Ähre bei Fingerhut, Heide, Sonnenthau ꝛc. Oken 2, 43; Die Rollgerste, Hordeum hexastichon . . hat eine sechs-z–e Ähre. . . Die Sommergerste, H. distichon. Ähre . . zwei-z. 3, 388; Karmarsch 1, 195; In viel-z–en Ähren. Görres B. 15 ꝛc.; ähnlich auch: Die Eichhörnchen haben meist einen zwei-z–en Schwanz. Oken 7, 769; 760 ꝛc. — 2) mit andern Bstw., z. B.: Die kurz-z–en . . von anmuthigen Refrains belebten Maße. Mommsen 3, 555 (s. Zeile 2a), Ggsz.: lang-z.; Jenes reim-z–e [aus Reimzeilen bestehnde] Distichengedicht. Schubarth G. 2, 481; Weit-z. Gemüs' in dem Dornwall. V. Ländl. 4, 691, s. Zeile 2d, aber auch (s. Zeile 2a): Jenachdem das Manuskript weit- oder eng-z. geschrieben ist u. ä. m. — **Zeimer**, m.: s. Zain, Anm. 2 und Ziemer. — **Zein** ꝛc.: s. Zain. — **-sle, Zeischen**: s. Zeisig 1c.

Zeis-el, f.; –n; –chen; -: 1) = Zeis-, Ziefelmaus (s. d.; Ziesel und Zeist). — 2) s. zeiseln 1. — **-elieren**, tr.: verderbt statt ciselieren (s. d.), so auch: Der „Zeyselierer". Musäus Ph. 1, 40. — **-eln**: (mundartl.) 1) tr.: lockend anziehn ꝛc. (s. Schwäb. Wörterb. 543; Schm. 4, 273): Mit lockenden Blicken und Grüßen den Vikar ins Haus zu „z." Auerbach Leb. 2, 110; Ed. 120; Hätt' unterdessen etliche Freunde herbeigezeiselt. Kurz Sonn. 304 ꝛc., vgl.: Schaff ich mir gute Locker an und thu gar Nichts mehr als auf die Zeiselen [Vogelfang durch Lockvögel] gehen. Spindler V. 3, 250. — 2) intr.: eilen. Schm., s. Zeisel-Wagen (auch Beleg), -Fahrt, -Fuhr ꝛc. — **-en**: s. zausen.

Zeisig, m., –(e)s; –e; -: 1) ein kleiner Singvogel, Fringilla spinus, s. Döbel 1, 65 ff.; Oken 7, 260 ꝛc., vgl. Weber 2f; Erlenfink, Engel 2 ꝛc.: Die Z–e haben | das Ohr mir taub gezwitschert. Kl. Od. 2, 9; Die grünliche Tochter des Z–s. V. 3, 21 (s. z.-grün) ꝛc.; Munter (G. 29, 314), kirre (Brentano Wehm. 122) wie ein Z. ꝛc. — a) auch z. B. von einem (grünbefiederten) Kanarienbastard. Holtei Mensch. 1, 185 ꝛc. — b) in Zsstzg. auch von mehr oder minder ähnl. Vögeln, z. B.: Fr. linaria, Berg-, Blatt- oder Platt-, Plättlein-, Meer-Z.; Fr. citrinella, Citronen-Z. (s. Citrinchen); Motacilla trochilus, der große — und: Silvia rufa, der kleine Weiden-Z. u. ä. m. — c) Nbnf. und Verkl.: Mehr als die Z. nach ihren | Jungen zurückverlangt. Geßner 4, 17; nach Adelung auch neutr., vgl.: Ein kleines Zeisichen. Luther 5, 423a ꝛc., oft: Das Zeischen. Körner Sch. 4, 48; Rückert 6, 185; Sei begnügsam wie das Zeischen. Mak. 2, 229 ꝛc.; Ein Zeißken oder Zyfinck. Ayff Th. 117 ꝛc.; Das Zeißle. Wackern. 3, 610[42] (Blattzeisl — s. b — Moll Nat. Br. 2, 337); Zeislein. Schm. 4, 289; Zeinslein. 273; Schwäb. W. 543; Wie bei einem solchen Bauern „die Zeinsle singen." (Man nennt Z–e und Zinsen Zeinsle). Auerbach D. 4, 164 ꝛc.; Das Zinßle. Pictorius; Das Zeiserl. AClara EfA. 2, 703; Die Meisen und Zeiserlein. Hausbl. (57) 1, 270; ferner bei Nemnich: Der Ziesing, Ziesel; das Zieschen, Zischen ꝛc. — 2) (s. 1 und Vogel 3g) zur Bez. von Pers., z. B.: Ein feiner (s. d. 10, z. B. G. 21, 205; Gotter 3, 168 ꝛc.), saubrer (s. d. 3), lockrer (s. d. 4, z. B. Bahrdt 2, 98; Daumer 1, 93; Gervinus Sh. 2, 269; Müllner 6, 42), arger (Sealsfield Leg. 2, 11) Z.; Verliebte Z–e. Littrow 359 ꝛc.; Er war just so ein Z. als du. Gotter 3, 487; Du bist mir so ein Z., der, sobald er die Schwelle eines Wirthshauses betritt, mit dem Degen auf den Tisch schlägt. Schlegel Rom. 3, 1; Ich an Ihrer Stelle hätte den Z. wahrlich nicht ins Haus genommen. FLSchröder Btr. 3, 1, 7 ꝛc.; ferner zuw. (s. Vogel 3f): Ein Z., den wir nicht belauert, | ihr Brü-

der, hat sich hier von selber eingebauert. Nicolai 3, 28; 4, 192 ꝛc.

Anm. Mhd. zisec, m.; zise(l), f.; zislîn, n., vgl. russ. чижь, чижикь, tschish(ik), — wohl Tonw. nach dem zitschernden (s. d.) Laut, vgl. Zitscherling ꝛc., — s.: Ein Kraut, welches sie allda [um Dresden] Szische nennen, dessen eig. Name Z.-Kraut, lat. Sideritis ist. Rockenphil. 1, 22.

Zeist, m., –(e)s; –e: eine Gattung von Mäusen, Hypudæus. Oken 7, 722 ꝛc., s. Zeiselmaus, Ziesel.

I. **Zeit**, f.; –en; –: 1) (ohne Mz., vgl. Raum 1) die Aufeinanderfolge des Seins als Grundlage des Denkens für alles Wann: Die Z. ist ein absolutes Außersichkommen, ein Erzeugen des Eins, Z.-Punktes, des Itzt, das unmittelbar das Zunichtewerden desselben und stetig wieder das Zunichtewerden dieses Vergehens ist, so daß dies Sich-Erzeugen des Nichtseins ebensosehr einfache Gleichheit und Identität mit sich ist. Hegel Log. 1, 219; Die Z. ist ein Gedankenbild nachfolgender in einander verketteter Zustände, sie ist ein Maß der Dinge nach der Folge unsrer Gedanken, die Dinge selbst sind ihr gemessener Inhalt. H. Ph. 10, 348; Wir nennen bekanntlich Z. den Eindruck, welchen eine Reihe von aufeinanderfolgenden Ereignissen auf unser Gedächtnis macht. Gw. messen wir sie durch die Bewegung irgend eines Körpers, von welchem wir voraussetzen, daß die Geschwindigkeit desselben immer dieselbe ist. Littrow 194; Was ist die Z.? Der Fluß der Ding' und der Gedanken. Rückert W. 5, 245; 4, 203; Hoch über der Z. und dem Raume webt | lebendig der höchste Gedanke. Sch. 88a (s. ewig 1); Dreifach ist der Schritt der Z.: | zögernd kommt die Zukunft hergezogen, | pfeilschnell ist das Jetzt entflogen, | ewig still steht die Vergangenheit (vgl. 2b). b; Z. und Ewigkeit (s. d.) ꝛc. Hieran schließen sich, der Übersichtlichkeit halber gesondert, die folg. (vielfach ineinandergreifenden) Nummern, wofür zu bemerken ist, daß auch ein Theil der Z. den Namen führt (mit Mz.). — 2) (s. 1) personif. (s. Ramler Myth. 429) und bildl., s. Koner Sinnspr. 1710 ff.; Körte Sprchw. 7075 ff. und z. B.: a) Die zerstörenden Wirkungen; der Zahn (s. d. 1b) der Z. ꝛc.; Die Z. heißt Schickelmann, die alle Dinge treibt, sichtet, wartet. Agricola 670; Das erstgeborne Kind der Ewigkeit, die Z. Falk M. 97; Hat nicht mich zum Manne geschmiedet | die allmächtige Z.? G. 2, 63; „Man geht mit der Z. [fort]". Die Z. läuft gar zu geschwinde für meine alten Beine. 6, 322; Du wirst es enthüllen, Allrichterin Z. Grün Gd. 341; Von der Hand der Z., die die Stirne so häßlich fältelt. Heine Lut. 2, 198; Nagt | die Z. es nieder. H. 11, 417; Der Z. verheerende Sichel, | was sie an Jahren läßt, mäht sie an Freuden uns ab. Knebel 1, 19; Bis . . mit schweren, ehernen Händen | an das hohle Gebäu rühret die Noth und die Z. Sch. 76b; Wenn mit Ewigkeit die Z. sich traut. 2b; Die geile, hungrige Z., | immer Kinder gebärend, immer Kinder verschlingend. Schubart 2, 65; Wiewohl die graue Z. der Furchen viel | auf seine breite Stirn gegraben. W. 11, 118; Geduld! die Z. macht Alles offenbar. 12, 308 ꝛc. — b) Die Z. geht, fließt, rinnt dahin; vergeht, verfließt, verrinnt ꝛc.; Ins weite Meer der Z–en hinzuschwimmen. G. 13, 212; Zeichnet mit Thaten die schwindenden Gleise | unserer flüchtig entrollenden Z. Salis 11; Es wär ein eitles und vergeblich Wagen, | zu fallen ins bewegte Rad der Z. Sch. 100a; Die rauhe, sturmbewegte Z. | heischt einen kraftbegabtern Steuermann. 456a; Es schien die Z. dem Überseligen | in ihrem ew'gen Laufe stillzustehen. 346b; Den Rost der Welt, der Leidenschaften Spur | hat längst der Fluß der Z. von ihm hinweggewaschen. W. 20, 217 ꝛc. — 3) in stehnder Verbindung, z. B.: a) Laß mir Raum (s. d. 4 und 3) und Z., | daß mein Gemüth sich selbst erst wieder kenne. G. 8, 10; Eine so kleine Spanne des Raums und der Z. WHumboldt 3, 176; Singen . . hat sonst seine Z. und Raum, hierher taugt's nicht. Luther 8, 16b; Wenn der Teufel Raum und Z. fände. 5, 124a ꝛc. — b) Es ist hier nicht Z. und Ort, zurückzuhalten. G. 15, 274; Z. und Orts Unkündigkeit. Rückert Mak. 1, 4; Ort und Z. verbot ein langes Sträuben. W. 10, 50; Ich weiß . . Ort und Z. 11, 201; Wo man sich vor Verwirrungen der Z–en und Orte nicht genug hüten kann. W. 34, 123 ꝛc. — c) Z. und Stunde (s. d. 1b). — d) Kommt Z. und Umstand ihm zu Paß. V. Sh. 2, 214; Wir schreiben euch, | wenn Z. und Umständ' uns annahen wird. 133 ꝛc. — 4) mit abhäng. Genit.: a) (s. 5b) Es ist Essens Z., die dazu festgesetzte, vgl.: Zur Essens- (oder Mittags-) Z. bin ich wieder hier ꝛc.; Es ist nicht Haderns(-)Z. Cham. 4, 36, die dazu geeignete ꝛc.; Es ist nicht Faulenzens, Schnarchens und Schlafens Z. zu dieser bösen, schändl. Z. Luther 8, 44a ꝛc. — b) (s. 30f) Die Dorfglocke gab mit bescheidenen Schlägen die Z. [Stunde] des Tages an. Tieck 16, 61 ꝛc.; Gewöhnt an alle Z–en | des Jahrs, an Hitze, Sturm und Schnee. Nicolai 8, 12, s. Jahres-Z. und 1. Mos. 1, 14 mit Randgl.: Z–en: Lenz, Sommer, Herbst, Winter. — Zur Bez. des einem Z.-Abschnitt Eignenden, ihn Kennzeichnenden ꝛc. (und entsprechend in unerschöpfl. Zsstzgn), z. B.: c) Die Z. der Römer (Römer-Z.), der röm. Könige, der Republik, der Decemvirn, der Kaiser ꝛc.; des Mittelalters, der Kreuzzüge, der Reformation, der Revolution ꝛc.; Die Z. meines Universitätslebens, meiner Gefangenschaft, meiner Befreiung ꝛc.; Die Z. der Arbeit, der Schulstunden, der Freistunden, der Ferien, des Gottesdienstes, der Kirche, der Feier, des Festes, des Jubels, der Freude, Wonne, des Jammers, Schmerzes; Die Z. des Sonnenaufgangs, Sonnenuntergangs, Mondwechsels, der Nachtgleiche ꝛc. — d) (s. Saison) Die Z. der Rosen, Veilchen, jungen Gemüse ꝛc.; der Bade- und Brunnenkuren ꝛc.; Der Winter ist die Z. der Festlichkeiten, Bälle, Theater, Koncerte ꝛc. — 5) Z. mit abhäng. Präpos.: a) Die Z. vor und nach dem Ereignisse, dem Feste, dem Kriege, der Schlacht, dem Thorschluß ꝛc.; Die Z. während des Krieges; Die Z. seit dem 30jährigen Kriege; Die Z. von der Entdeckung Amerika's bis zum westfälischen Frieden ꝛc. — b) Z. zu Etwas, dazu geeignete, passende, dienende, zu benutzende ꝛc. (s. 4a): Jetzt ist die Z. — zur Arbeit oder zum Arbeiten (zu arbeiten ꝛc., s. 6b); zur Ruhe oder zum Ausruhn; zum Plaudern, Essen, Säen, Pflanzen, Mähen, Ernten ꝛc., s. 27a. — 6) Z. mit abhängigem Satz, z. B.: a) Die Z., die — oder: während welcher — oder: daß ich dort war; Die Z., als (oder da) ich dort war; Die Z., wann Dies geschieht, ist noch nicht bestimmt; Die Z., wo (s. d. †, vgl. Raum 4 = in welcher) das erste Frühlingsbier verzapft wird. Grube 3, 293; Die Meisten verschieben diesen Mittwoch auf die Z., wo sie . . graues Haar erlaufen haben. JP. 31, 82; In Z–en, wo Alles zum Werden strebt. G. 26, 186; Die Z–en . ., | da ich noch selbst im Werden war. 11, 10; Er hat Z–en, wo [oder in denen] er ganz vernünftig ist ꝛc.; Die Z., bis —; seit(dem) —; nachdem —; ehe er verheirathet ist ꝛc. — b) (s. 5b) mit Infin. und zu, z. B.: „Das Volk hat aber doch gewisse Rechte." | Die abzuwägen, ist jetzt keine Z. Sch. 545b; Zu beschäftigt . ., als daß er Z. und Muße könnte haben, | an unser Glück zu denken. 348b ꝛc. — Ferner (7—25) adverbiell und zwar zunächst (7—23) abhängig von — alphab. geordneten — Präposit., die nicht von Zeitw. ꝛc. regiert werden (vgl. 29), sondern nur daneben stehn, so nam. auch bei sein, z. B.: 7) mit an, z. B.: a) Etwas ist an der Z., die Z.-Umstände dafür sind da, die richtigen, passenden ꝛc. (vgl. b); Seine wohlgemeinten Reformen scheiterten, weil sie nicht an der Z. waren; Ihre Erlösung sei nahe, das größte Unglück könne sie als das größte Glück betrachten, denn es sei an der Z. G. 19, 322 ꝛc. — b) Wie viel oder wie hoch ist's an der Z.? (eig. wohl: an dem die Z. angebenden Werkzeug) = wie viel Uhr, welche Stunde ist es? (s. 30f), auch übertr. (vgl. Glocke 2, s. a): Die Thurmuhren rappeln alle; Keiner weiß, was es genau an der Z. Klencke Parn. 2, 115; Immermann 12, 173. — 8) mit auf: a) Ich will dir's auf eine Z., auf einige Z., auf eine kurze Z., auf eine Z. von 2 Monaten geben, leihen, lassen ꝛc., s. 24c. — b) (veraltend) Als des Papstes Botschafter auf eine Z. [= eines Tages, einmal ꝛc.] an ihn begehrten, er sollte ꝛc. Zinkgräf 1, 189; Auf eine Z., als ꝛc. 2, 56 ꝛc. — c) (veralt.) Daß sie da zu Stadt wollten kommen [a]uf ein[e] Z. Murner Ul. 73, auf eine festgesetzte Z. ꝛc. — 9) Aus der Z. der Republik ꝛc. [stammend, sich herschreibend ꝛc.]; Mit der Inschrift aus Olim's [s. d.] Z–en. Nat.-Z. 18, 189. — 10) Außer der [gewöhnlichen, regelmäßigen ꝛc.] Z. — 11) mit bei: a) Bei Z–en, zur rechten Z., ehe es zu spät ist; rechtzeitig, früh (s. 13b), z. B.: Was ein Haken werden will, krümmt sich bei Z–en. Sprchw.; Wir landeten eben noch bei Z–en, denn jetzt stürmt es alles Ernstes. Forster Br. 1, 154; Nun mach ich mich bei Z–en fort. G. 11, 129; Sie kommen beizeiten. Der Wagen kommt sonst immer so früh. 9, 310; 16, 43; 30, 355; Murner Ul. 92; Sch. 652b; Simrock R. 400; 1488; Hätte sich A. nicht bei Z–en aus dem Staube gemacht. W. 22, 296 ꝛc.; nam. bei Ältern auch in der Ez., z. B.: Solches merkt Ulysses beizeit. Schaidenreißer 84a; Bei Z. gewarnt. Stumpf 662a ꝛc., vgl. sprchw.: Spar-bei-Z. hat's in der Noth; „Bei Z. auf die Zäun', so trocknen die Windeln!" rief er sprichwörtlich aus. G. 22, 152 und noch: Der Roller liege tüchtig im Salz und, wenn der Himmel nicht bei Z. noch einfallen wollte, so werde er morgen . . den Weg alles Fleisches gehen müssen. Sch. 120a; Simrock R. 2069 ꝛc. und allgemein üblich: Wir kommen bei guter Z. an, s. Tages-Z. 2 ꝛc., vgl. ganz veralt. (s. 24d): zu bezeit [früh]. Agricola 352 ꝛc. und selbst gesteigert: Bezeiter; allerbezeitest, s. Schm. 4, 292, vgl. Benecke 3, 915b; ferner: Er stund gut Z. auf. Murner Ul. 92, früh (frz. de bonne heure). — b) Bei diesen unsern Z–en. SClara Esl. 1, 56 ꝛc. = in der heutigen Z., jetzt ꝛc. — c) als Anglicism: Ich dachte, ihr wäret bei dieser Z. [jetzt schon, by this time] an der Fähre. Sealsfield TrR. 1, 62; Leg. 3, 151 ꝛc. — d) (veralt.) Bei wenig Z. [binnen Kurzem]. Mühlpforth 2, 36 ꝛc. — 12) Gegen die Z. des Sonnenaufgangs ꝛc., in der ihr kurz vorangehenden Z., ungefähr um diese Z. (s. 18) ꝛc. — 13) mit in, z. B.: a) (s. 23a) In der Z. oder in den Z–en des trojanischen Krieges, der Noth ꝛc.; In der Z., daß ꝛc.; Zu der [im Vorhergehnden geschilderten] Z. . . In der Z. wird ꝛc. Jes. 4, 1 ff.; Weiß nicht, ob's anders worden | in dieser neuen Z. WhMüller 1, 400; Sie hatte . . Hagen in all der Z. nicht geschaut. Simrock R. 1046; In seinen besten Z–en, bei seinen jungen Tagen. 23; In denselben Z–en. 661; Dem war in langen Z–en so liebe Kunde nicht gekommen. 1581; Es stand in alten Z–en ein Schloß. Uhland 444 ꝛc.; (veralt.) In mittler Z. = inzwischen. Luther SW. 26, 330 ꝛc., s. 25b. — b) (s. 11a) In Z–en . . der künftig drohenden Gefahr abzuwehren wissen. G. 14, 16; Ist er klug, so komm er in Z–en! 5, 144; Es artet in Z–en [früh] der Welf nach dem Leuen. Rückert Mak. 1, 71; Man muß . . politisch sein und sich in Z–en vorsehen. Weiße Kom. Op. 3, 32; Sie würde ohnmächtig hingesunken sein, wenn ihr nicht das englische Salz noch in Z–en zu Hilfe gekommen wäre. W. 1, 125; 9, 42; Weil er sich in Z–en aus dem Staube machte. 13, 61; 21, 145; Woltmann Westf. 1, 56 ꝛc.; auch zuw. in Ez. z. B.: „In zyt". Zarncke Br. 154b = früh ꝛc. und mit Artik. = rechtzeitig: Kaufet in der Z., so habt ihr in der Noth. Thümmel 1, 15, s. Körte Sprchw. 5606. — 14) Mit der Z. [allmählich, in fortschreitender Entwicklung] — pflückt man Rosen; giebt, findet sich Das; wird es schon geben ꝛc.; Das werde mit der Z. sich erst entwickeln müssen. W. 10, 60; In Geduld abzuwarten, wozu sich mein eigensinniges Herz mit Z. und Weile (s. d. 4d) entschließen wird. 2, 61 ꝛc. — 15) Nach einiger Z.; nach kurzer Z. ꝛc.; Das war erst nach der Z. des 7jährigen Kriegs; nach meiner Z., nach der Z. meiner Wirksamkeit, meines Dortseins ꝛc.; Nach der [angegebnen] Z., später ꝛc. — 16) Seit der Z. = seitdem; Seit der Z. des Friedens; Seit langer Z.; Seit unvordenklichen Z–en. Kohl A. 2, 180 ꝛc. — 17) Daß unser Bruder nicht kommt! Es sind 2 Tage über die [für seine Ankunft festgesetzte] Z. G. 9, 251 ꝛc. — 18) Weil's jetzt fast ist um die Z., | daß man das Korn mit Sicheln schneidt. Waldis Es. 2, 4; Um die Z. der Ernte ꝛc., sei es vor oder nach derselben (vgl. 12); Übers Jahr um dieselbe Z.; Morgen um diese Z. [Stunde] ꝛc. — 19) mit unter, (s. unterweilen) z. B.: a) Manchmal speiste der Papst im Kastell und unter der Z. [unterdessen, vgl. 13a] waren die Thore nicht bewacht. G. 28, 338 ꝛc. — b) Zwiespalt, der unterzeiten [zuweilen] sogar in Groll ausbricht. Kl. Gel. 120; 129; Opitz 1, 88 ꝛc., s. 23b. — 20) Von Z. zu Z. [ab und zu; hin und wider ꝛc.] seh ich den Alten gern. G. 11, 17; 28, 61; Sch. 119a ꝛc. — 21) mit vor, z. B.: a) (s. 15) Lange, kurz vor der Zeit der Perserkriege ꝛc.; Das war vor meiner Z.; Vor kurzer, geraumer (Hartmann R. 1, 263), langer (G. 14, 266) Z., gw. in Bezug auf die Vergangenheit (s. c) = es

ist kurze ꝛc. Z. her, daß ꝛc.; mundartl. auch von der Zukunft: Es wäre ihm am liebsten, wenn ich vor langer Z. [ehe lange Z. verstreicht; binnen Kurzem] sterben möcht. Auerbach Jos. 58 ꝛc. — b) Vor der [gewöhnlichen oder gehörigen] Z., ehe diese da ist, z. B.: Man muß die Frucht nicht vor der Z. [unreif] brechen wollen ꝛc.; Er war gealtert vor der Z. Alexis H. 2, 2, 56; Wer schon so früh der Täuschung schwere Kunst | ausübte, Der ist mündig vor der Z. Sch. 420a ꝛc. — c) Vor Z-en (s. a), vor Diesem, in frühern Z-en. Heine 5, 53 (s. vorweil); Hier wohnt' ein Volk vorzeiten. Rückert Morg. 1, 65; Stumpf 399a ꝛc.; selten in Zz.: Die Schöpfung, die sie lenkten vorzeit. Kinkel 97; So flog vorzeit die Taube Noah's aus. Mahlmann 96 ꝛc. — 22) Er sah sich um. Während (s. d.) der Z. — oder: Während der Z., daß er sich umsah — nahm sie's fort ꝛc. — 23) mit zu, z. B.: a) (s. 13a) Zur Z. des trojanischen Kriegs; Zu den Z-en Ahasveros. Esth. 1, 1; Zu Abraham's Z-en. 1. Mos. 26, 1; G. 39, 310; Zu'n Z-en des nicenischen Koncilii. Stumpf 132b ꝛc.; Annoch zu diesen Z-en [jetzt]. Wackern. 4, 357[38] ꝛc.; Darum muß der Kluge zu derselbigen Z. [in selbiger Z. Zunz] schweigen; denn es ist eine böse Z. Am. 5, 13; Zur selben Z., als Dies geschah; Zu der Z. [damals]. Richt. 18, 1; 19, 1; G. 28, 28; Zur Z., als ꝛc.; Zur Z., wenn ꝛc.; Morgen vielleicht; zur Z. [jetzt, augenblicklich] kann ich nicht; Zu aller (Cham. 3, 86), jeder (Börne 1, 391) Z., immer; Zu keiner Z., nie ꝛc.; Zu meiner Z. [als ich in Thätigkeit, Wirksamkeit war] war Das anders; Nun habe ich zwar zu meiner Z. [als es für mich an der Z. war] auch meinen Vers gemacht. Sch. 637a; Doch wirst du zu deiner Z. [wenn die Z., Reihe an dich kommt] die Originale bewundern. Platen 7, 5 (s. 25a Schluß) ꝛc.; Verleihe immerdar Frieden zu unserer Z. in Israel . . und erlöse uns, solange wir leben. Sir. 50, 25, laß uns den Frieden erleben ꝛc.; Eine Rede, so zur Un-Z. geschiehet. . . Strafe und Lehre soll man zu rechter Z. üben. 22, 6 ꝛc.; Zur rechten Z. L. 1, 297 ꝛc.; Zur gehörigen Z.; Zu gelegner, passender Z.; Zur ungelegnen Z. G. 9, 347; 13, 62 ꝛc.; Predige . ., es sei zu rechter Z. oder zur Un-Z. 2. Tim. 4, 2 [es möge gelegen sein oder nicht. Es], schwzr. auch: So predige ich zur Z. und zur Un-Z. Schwegler (46) 191 ꝛc. — b) Zu Z-en = zuweilen (s. d. und 19b), z. B. Alexis H. 2, 1, 3; G. 25, 157; Thümmel 2, 183 ꝛc.; veralt. „zun zeyten". Stumpf 142a. — 24) adverbiell im Accus., z. B.: a) Eine Z. lang (s. d. 2b). 1. Mos. 26, 8; Luk. 4, 13; 8, 13 ꝛc.; Die ganze Z. hindurch, durch, über; Lange Z. (hindurch); So schreitet und heischt er undenkliche Z. G. 1, 140 ꝛc.; Ewige Z-en aufbewahrt. 12, 225 ꝛc.; Eine lange, geraume, gute, — Ggst: kurze, kleine Z. und schwzr. auch verkl.: Ein Zeitle. Stumpf 378b; Die Z. über. G. 10, 160; Sch. 119a ꝛc.; Die Z. her (s. d. 3) oder ohne Artik.: zeither (s. d.); Die Z. vor und nach dem Ereignis oder: Die Z. vorher und nachher (oder hernach) war er still ꝛc.; selten: Sein Name . . wird Z-en hinab auch dem Unschuldigen vorgerückt. H. Ph. 10, 116 ꝛc. — b) Alle Z. oder all(e)zeit: α) immer (vgl. 25a), z. B. 2. Mos. 18, 26; 27, 20; Luk. 15, 31 ꝛc.; Es regnet allezeit dahin, da es vorhin naß ist. Luther SW. 60, 130; Nicht bloß irgendwo und irgendwann . ., sondern allezeit ꝛc. Mendelssohn Morg. 195; Gesegnet sei er allezeit! Uhland 83 ꝛc.; auch: Je (s. d. II 2) und allezeit, nam. bei W., z. B. 9, 127; 30, 264; 34, 114 ꝛc.; selten: Alle Z-en war ich warmer Menschenfreund. Droysen A. 1, 403; ferner 2silbig mit wechselnder Betonung: Irgend eine Gewöhnlichkeit | . . wie sie das Publikum allzeit (–´) belacht. Droysen A. 3, 411; Und manchen Traum hab ich gehabt, | den ich allzeit (⏑–) hätt mögen träumen. Freiligrath 1, 181; Die allzeit (–⏑) auf den Rossen hängen. 38; Ihr allzeit (–⏑) Klugen. 2, 35; Kl. M. 1, 281 (´–); Simrock Fr. 180 und 189 (–´) ꝛc., s. allzeit-fertig ꝛc. — β) (veralt.) jedenfalls, z. B.: „Ich bin so gut als du bist". . . Allezeit jetzunder nicht, denn du bist zornig. Zinkgräf 2, 56. — c) Z. mit abhäng. Genit., zumeist von Leben (s. d. II 6c), z. B.: Er hat Z. seines Lebens [= die Z. seines Lebens hindurch, vgl. a] die größten Männer auf eine Weise behandelt, daß ꝛc. Fichte 8, 6; Er ist es „zeit" seines Lebens geblieben. DMus. 14, 1, 342; Z. unsers Lebens. Schlegel Sh. 6, 160 ꝛc. und ohne Fw.: Wer einmal wahrhaft jung gewesen, Der bleibt's Zeitlebens. Eichendorff Lärm 55; [Dazu] mußte man das Stück zeitlebens vor Augen haben. G. 23, 48; 22, 186 ꝛc., s. auch (vgl. 8a): Auf Z. Lebens. Sch. 313a, vgl.: Auf Lebens-Z. ꝛc. Seltner: Z. [= in der Z.; während] meines Aufenthalts an diesem Hofe lernte ich ꝛc. Bode Empf. 4, 71; Z. unsers Stilleliegens ist's kaum 2mal geschehen. Mandelslo 121b ꝛc. und s. 25. — d) Z. = zeitig (s. d. 3), früh, z. B. in der seltnen Zstzg.: Sie huldigten frühzeit dem Pantheismus. Heine 5, 229 ꝛc.; häufiger — doch veraltend —: Z. genug (vgl. 11a), z. B.: Indessen erfahren wird man es Z. genug. Forster's Br. 2, 279 (Heyne); H. 11, 343; Die Schale des Todes . . wartet Z. genug auf uns. 431; L. 3, 333; 10, 166; 8, 411; 12, 9; 147; Du wirst an deine schöne Heilige die Reihe Z. genug kommen lassen. Sampf. 2, 3; Müllner 5, 118; Rabner Br. 171; AWall Stammb. 42 ꝛc. — 25) adverbiell im Genit., entsprechend der Frage wann?: a) mit adjekt. Fw., z. B.: Dèrzeit = zu dieser Z., d. h. je nach dem Zusammenhang: zu der angegebnen oder: zu der damaligen oder: zur jetzigen: Waren gleichwohl die Weingärten dicklaubig, wie denn der Z. gewöhnlich ist. Berlichingen 137; Dem Mädchen . ., das . . derzeit noch Keinem gehörte. Möricke Id. 46; Derzeit (oder derzeitiger) Präsident ꝛc.; veralt.: Gehorchten also dero Z. einer geheiligten Jungfrau. Möser Osn. 1, 163; Daß ein Graf derozeit Herzogsdienste that. 314; 2, 18 ꝛc., vgl. (veralt.): Die Freude mittenehmen, | so sich giebt dieser Z. Fleming (L. 5, 304) ꝛc.; Als ihm derselbigen Z. eine Tochter geboren. Stumpf 765a ꝛc. und allgem. üblich (vgl. 24bα): Eine solche Symbolik, welche ihr Anschauen jederzeit mit sich führen müßte. G. 37, 248 ꝛc. und mit besitzanzeigendem Fw.: Er ist seiner Z. [als seine Z. war; zu seiner Z.] ein tüchtiger Schauspieler gewesen; Ich werde dir Das seiner Z. mittheilen, [wenn seine, d. h. die passende Z. dazu ist] ꝛc., wobei zu beachten, daß sein sich auch zuw. hier für unser, ihr ꝛc. findet, z. B.: Die Jugend ist . . unternehmend, wir sind Das seiner [oder zu unsrer] Z. auch gewesen. Hackländer Erl. 1, 80; Als würden ihm jene Forschungen seiner [ihrer] Z. noch die reichlichsten Zinsen abwerfen. Möricke N. 360; Mittheilungen, die seiner [zu ihrer] Z. vielfach besprochen wurden. Nat.-Z. 17, 309 ꝛc., vgl.: Daß ich hier manche ihrer Z. vielleicht nützliche Bekanntschaft gemacht. Uhland Nott. 137 — wofür er ursprüngl. geschrieben: seiner Z., s. 138 (vgl. 23a). — b) zuw. mit Ew.: Jakob's Stamm klagt alter Z. | über schwere Dienstbarkeit. Logau (L. 5, 304), in alter Z.; vor Alters ꝛc.; Sonst . ., neuerer Z. aber ꝛc. G. 33, 53 ꝛc.; Daß er mittler Z. [s. mittlerweile; inzwischen, s. 13a] im Fressen wieder viel verdauet. Döbel 1, 35a ꝛc.; Stumpf 164a ꝛc. und (veralt.), verallgemeint wie inzwischen, indessen ꝛc. = dennoch ꝛc., z. B.: Dermaßen will ich weichen, daß ich doch mittler Z. nicht von Bezeugung der Wahrheit . . immer abtrete. Hutten, Wackern. 3, 216[3] ꝛc.; (veralt.) Ofterzeit [oftmals]. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 212). — c) zuw. in Zstzg. (s. d.) mit Hw. als Bstw., z. B.: Nur Sommerszeit wurden sie . . auf den freien Platz geführt. Bahrdt 1, 87; Dort lernte ich Sommerszeit gw. meine Lektionen. G. 20, 9 ꝛc.; Ein Schalk ging Winterszeit über die Gaß. Zinkgräf 2, 55; Sonderlich Winterszeiten. Ryff Sp. 268b ꝛc. und noch (s. Anm.): Messenzeits von vielen Frankfurtern besucht. G. 21, 62 ꝛc. — 26) interjektionsartig, als verwundernder Ausruf: O du ewige Zeit! Heinse K. 1, 418 ꝛc.; Du meine Z.! Eichendorff Phil. 41 ꝛc.; Ach, liebe Z.! Gutzkow R. 5, 46; Du liebe Z.! Platen 3, 6 ꝛc., vgl.: Er habe die liebe Z. [= den Teufel; Nichts ꝛc.] von seinem Aufmachen. Schuppius (Wackern. 3, 792[10]) ꝛc. — 27) Z. als Prädikat, wie auch als Obj. bei haben: a) (vgl. 4a; 5b; 7a) zur Bez. des rechten, geeigneten, zu benutzenden Zeitpunkts: Wenn sie gar des Narren Lob erhält, | so ist es Z., sie auszustreichen. Gellert (Wackern. 2, 667[12]) ꝛc. — b) insofern Etwas eintreten muß, weil es nachher zu spät: Es ist Z., wird (endlich) Z., daß ꝛc.; Es war Z., daß der Hauptmann herauftrat. G. 15, 92, wär's später geschehn, so war's für Charlottens Fassung zu spät ꝛc.; Jetzt . . wär's hohe [s. d. 2a] Z. zum Schließen. 6, 62; Es ist die schönste, höchste Z., | daß ich erst diesen Vogel fange. 8, 52; Daß es nun hohe Z. mit ihm war. W. 9, 11; Wirklich ist es hohe Z., | daß ꝛc. 12, 56; 13, 159 ꝛc.; auch: Daß wir hohe Z. haben, auf unsern Abzug zu denken. 9, 179; Jetzt hab ich hohe Z.; sonst wird's Matthä am letzten. Hebel 3, 30; 36; Meißner NAd. 1, 189 ꝛc. und ohne das Ew. (als zweideutig gemieden, s. c): Bis es spät war, daß wir Z. [Eile] hatten, in die Stadt zu gehen. Freytag B. 1, 270; Lichtwer 141 = Ramler Lichtw. 123; Mar. Scott FrW. 2, 193 ꝛc. — c) freie, zu benutzende Z. bis zu dem Zeitpunkt hin, wo es zu spät ist, bei prädikativem Z. gw. mit hinzutretendem noch, z. B.: „Ich will nun ins Theater, es ist Z. (a)". Eil nicht so, es ist — oder du hast — noch Z., noch eine viertel Stunde Z.; Dazu ist — oder bleibt mir; habe ich — noch immer Z. ꝛc. und ohne noch, z. B.: Du brauchst nicht so zu eilen, du hast Z.; 2 Stunden Z.; Die Sache, Das hat Z., eilt nicht; Glauben Sie nur nicht, ich wollte Sie mahnen — Das hat Z. Heine Reis. 3, 294; Es hat Z. bis Dinstag; bis du mal selbst kommst ꝛc. (versch. d). — d) (versch. c) Aber es hat Z. [es vergeht Z. darüber; es wird lange währen], bis seine Lehre Gemeingut . . werden wird. Stahr Par. 2, 238 ꝛc. — 28) Z. als Obj. in versch. Nüancen, wofür folg. Bsp. genügen werden (s. d. bezügl. Zeitw. und 27): Die Z., (die gelegne Z., Gelegenheit) benutzen ꝛc.; Seine Z. (freie Z., Muße) gut, schlecht anwenden, auf Etwas verwenden ꝛc., verschwenden ꝛc.; Z. durch Etwas gewinnen; Z. mit Etwas verderben, verlieren; Die Z. verbringen, verplaudern; Z., keine Z. zu Etwas (s. 5b) — haben, finden; sich nehmen; Einem (oder sich) gönnen, lassen ꝛc.; Die Z., seine Z., die rechte Z. (den rechten Zeitpunkt) wahrnehmen; Er hätte seine Z. nicht besser nehmen [wählen] können. W. 9, 257; 2, 130 ꝛc.; Die Z. abpassen, abwarten ꝛc., verpassen, versäumen ꝛc.; Eine Z. (Frist, einen Termin) festsetzen, bestimmen ꝛc.; Die Z. (lange Z. oder Weile) verkürzen, kürzen, tödten, vertreiben ꝛc.; Einem (grüßend) die Z., die Z. des Tages (s. 30f) bieten (s. d. 3c), wünschen (s. d. 1) ꝛc.; Ich weiß (s. d. 1a) die Zeit nicht, daß er [= er ist sehr lange nicht] hier gewesen ꝛc. — 29) Z. nach Präpos. (versch. 7 ff.), abhängig vom Zeitw. (s. d.), wofür kaum Bsp. nöthig: Etwas auf die Z. schlagen (s. d. 2b) oder schieben; Mit der Z. fortgehn, fortschreiten ꝛc.; Mit der Z. geizen ꝛc.; Wie man angenehm sich um die Z. betrüge. W. 12, 159 ꝛc. — 30) Z. mit Ew. und adjekt. Fw., s. das Vor- und Nachstehnde und z. B.: a) in Bezug auf die Zeit-Bhe. für die in einer gewissen Z. Lebenden: Die goldne, silberne, eherne, eiserne Z. der Dichter; Noch ist die blühende, goldene Z.; | noch sind die Tage der Rosen. Roquette W. 45; G. 6, 325; Sch. 77b; 346b ꝛc. (versch. d); Eine frohe, freudige, glückliche, schöne, gute, große, erhabne, erhebende, herrliche ꝛc.; traurige, trübe, unglückliche, schlimme, böse, schwere Z.; Die theure (s. d. 4b) Z. ꝛc. und (s. c); Der empörten Z-en | unmächtiger, bangender Sohn. Cham. 3, 298; Die kaiserlose, die schreckl. Z. Sch. 69a; Es gab schönre Z-en | als die unsern. 51a; Unsere Z. vergleicht sich den seltensten Z-en, | die die Geschichte bemerkt. G. 5, 50. — b) (s. a) Die 4 hohen (s. d. 2a) Z-en. Möser Ph. 1, 371 = Feste (vgl. Hoch-Z. II 1). — c) = Geschichtsepoche (s. a, Schluß und 31): Man theilt die Geschichte in die alte, die mittlere (versch. f), die neue und die neueste Z.; Die Einen haben mich die neue Z. genannt, | auch manchmal heiß ich ihnen Genius der Z. (s. 31). G. 6, 289; Eine Klärung unsrer Z. Gutzkow R. 8, 211; Ein Aureng-Zeb, ein Schach-Riar, | die wurden just so zugeschnitten, | wie ihre Z. sie würdig war. W. 10, 286; Die finstern Z-en des Mittelalters; Die aufgeklärte Z. unsres Jahrhunderts; Die jetzige Z. ꝛc.; Im Festkleid andrer Z-en. Freiligrath Garb. 121. — d) in Bezug auf den Werth der zu benutzenden Z.: Die Z. ist edel. Einem knapp (gemessen); Die edle, kostbare, goldne (z. B. W. 11, 201, versch. a) Z. ꝛc. — e) in Bezug darauf, wie die Z. Einem (schneller oder langsamer) zu verfließen scheint, z. B.: Einem wird die Z., die Z. und Weile (s. d. 2) lang (s. d. 2d), kurz (s. d. 2); Auszufüllen die Leere der Stunden | und die lange unendliche Z. Sch. 497a ꝛc., auch: Wer will ein Hirte sein, | lange Z. er hat. G. 10, 279; nam. schwzr.: Du hast kürzere Z. dort. Gotthelf U. 2, 331 [die Z. wird dir dort kürzer]; Sich aus Müßiggang und langer Z. [Weile] aufs Schwatzen legen. Pestalozzi 1, 174; Vor langer Z. . .

schwatzen; Was ihn plaget, ist die Lange-Z., die er hat. 4, 395; Sie kürzen Lange-Z. Hoffmannswaldau (Gruppe 1, 382) ꝛc., auch: Lange Z. (HKöster LL. 38), „långi Zyti". (Sch. 83 ꝛc.) nach Einem haben, sehnendes Verlangen. — f) insofern die Z. (des Tages) nach dem Stand der Gestirne best. wird, s. Sonnen-, Stern-Z., so (Sternk.): Wahre (s. d. 1a), mittlere Z. (s. mittel I 2), vgl. — im gw. Leben —: Welche Z. [des Tages] ist es? (s. 4b; 7b) ꝛc.; Nächtliche, nachtschlafende Z. ꝛc. — Nach dem Vorstehnden bleiben noch im Einzelnen zu erwähnen: 31) Z., Z–en (s. 30a; c) = Zeitalter; das darin lebende Geschlecht, die Generation; der Geist, der in dem Geschehnden sich als das die Generation Bewegende kundgiebt ꝛc.: Wandert aus durch alle Welten, | wandelt hin durch alle Z-en. G. 1, 204; Genius der Z. (s. 30c). 6, 289; Was ihr den Geist der Z–en heißt. 11, 27; Die Verderbnis der Z. durch Verweichlichung und Übergenuß. 22, 259; Niemand hat soviel aus der Z. und in die Z. geschrieben als er; seine Schriften sind wahre Tagesblätter. 375; 27, 306 ꝛc.; Kolombo nannte mich die Z. [vgl. Welt 2f]. Platen 1, 200; Daß nicht ihr stets Altvordere rühmend erhöhn mögt | . . und die jüngere Z. darstellt als weltlich und gottlos. . . So wechselt die Z. und der Welt Umschwung und der Menschheit ewige Wandlung. Platen 4, 247 ff.; Die Gesetze müssen sich den Sitten und die Maximen den Z–en anschmiegen. Sch. 822a; Ist er nicht über seiner Z., mißversteht er sie wohl gar. Tieck DBl. 2, 226 ꝛc. — 32) Im Frühling meiner Z. [meines Lebens]. Uz 2, 170 ꝛc. — 33) = Termin, festgesetzte Frist (vgl. Ziel 2), z. B.: Drei Monden von nun an bestimm' ich zur Z. B. 66a; Ich flehe dich um 3 Tage Z. . . Wenn sie verstrichen, die Frist. Sch. 62a ꝛc.; Über rechtsverwährte (s. d.) Z. Rabner 4, 23 ꝛc.; und bibl. (s. Gesenius s. v. עִדָּן = Jahr): Eine Z–en und etliche Z–en und eine halbe Z. Dan. 7, 25 ꝛc.; Off. 12, 14; H. R. 7, 295 ꝛc. — 34) (s. 33) Z. = Zeitpunkt der Entbindung (vgl. Ziel 2a): Die Hündin ist trächtig . . und ihre Zeit ist ganz nahe. W. Luc. 5, 154 ꝛc., bes. von Frauen. — 35) wie Periode (s. d. 1b) = Menstruation, monatl. Reinigung, z. B. Eppendorff 14; Ein Mädchen, welches im 5ten Jahre schon ihre Z. soll gehabt haben. L. 11, 401 ꝛc.; Monat- (Olearius B. 99b); Monats- (W. 35, 333) Z. — 36) kirchl., nam. in den ältern Spr.: Die 7 Z–en, Ge-Z–en (s. d. 2), Tages-Z–en (s. Zarncke Br. 414a zu Brant N. 72[48] ff.: Die Metten-, Prim-, Terz-, Sext-, Non-, Vesper-, Komplett-Z.), die Stundengebete (s. Hora 1) und die Z. derselben. — 37) = Zeitmaß (s. d.), z. B.: a) Mus. = Takt, Takttheil, z. B. Ha, haltet Zeitmaß! wie so sauer wird | Musik, so süß sonst, wenn die Z. verletzt | und das Verhältnis nicht geachtet wird. Schlegel Rich. II 5, 4; Z–en, Takt-Z–en sind die Theile, in welche der Takt eines Tonstücks eingetheilt wird. . . In zusammengesetzten Takt-Arten muß man außer diesen Hauptschlägen oder Haupt-Z–en noch die kleinern Z–en unterscheiden, deren 3 oder 4 eine Haupt-Z. ausmachen. Sulzer 4, 757a. — b) im Versb., nam. in Zssg.: Silben-, Wort-, Mittel-Z. (s. d.). — 38) Sprachl. = Tempus (s. d.): Die gegenwärtige Z., Präsens; vergangne Z., Präteritum; zukünftige Z., Futurum. — 39) Schiff.: Die Z., Ge-Z., Tide (s. d.), Ebbe oder Fluth oder die Zeitdauer derselben. Bobrik 747; Die Z. (Ge-Z.) bricht den Hals (s. d. 4); Ein Schiff stoppt (s. stopfen 3b) die Z.; Mit der Z. auffegeln ꝛc. — 40) (veralt.) st. Hoch-Z. (s. d.). Uhland B. 473 ꝛc. — 41) (mundartl.) = Wetter. Schm. (s. unzeitig 3; Zeitung 1).

Anm. Ahd., mhd. zît, f. und n., vgl.: In diesem Zyt. Zwingli 2, 10; Wackern. 2, 11[20]; 3, 239[8] ꝛc.; Als er aus diesem Z. scheiden wollte. 458[13] (Wickram) und Messenzeits (s. 25c), s. Hochzeit 2a. — Der Ausl. gehört wohl nicht zum Stamm, s. nam. engl. time und tide, heute nur in Bed. 39, doch agſ. ꝛc. tid; mit der Fortbild. tidings, Zeitung; vgl. auch Ziel (s. Zahl, Anm). Über das goth. theihs, s. Schm. 4, 294 (?).

Zssg. leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (vgl. Spate 2620): Ābend- [4b]: Zur A. Musäus M. 5, 155; In (Rückert 1, 404), zu (HSmidt Meeresst.) später A. ꝛc. — Ābendbrot-: s. Eß-Z. — Ábkühlungs-: die Zeit, in der Etwas sich abkühlt. Burmeister Gsch. 153. — Áblieferungs-: Die Termine, welche er . . als die früheste A. bezeichnet hatte. Lewald Gschl. 2, 99. — Advént(s)-: (s. Advent). Zschokke N. 3, 219. — Áfter- [31]: (veralt.) After-, Nachwelt: Zeit und A. L. 1, 40. — Āhndungs-: Wie schwer empfindet oft die Ungerechtigkeit | die eiserne Gewalt zu strenger A. Hagedorn 1, 72, Straf-Z. — Ālp-: die Zeit, in der das Vieh auf der Alp ist. Moll Nat. Br. 2, 79, auch: Alpen-Z. 30. — Ámts-: z. B.: Jetzt ist keine A. Gartenl. 13, 299b, zu Amts-Handlungen, -Geschäften ꝛc. — Ánstands-: z. B. Zeit, wo der Jäger auf dem Anstand steht. Houwald 3, 292. — Aprillen-: Junges Blut hegt Wankelmuth, | wie die A. B. 47a, vgl. Aprillenwetter. — Árbeits-: zur Arbeit bestimmte, dienende ꝛc. — Āūster(n)- [4d]. — Āūßen-: (vgl. Außenwelt). JP. 43, 72. — Báck-: in der gebacken wird. — Bāde-: Meine B. ist Morgens ꝛc.; auch [4d]. — Bálz-: Das Gefieder geht während der B. größtentheils verloren, ersetzt sich aber in der folgenden „Rauzeit". Winkell 1, 342. — Bār-: (s. I bären): Ihre [der Bären] Brunft- oder die B. Döbel 1, 32b. — Bedénk- [33]: H. Dünz. 2, 72; Zwei Tage B., um zu überlegen. Tieck DQ. 2, 273; W. 28, 368. — Bêêren- [4d]: Die Beeren- und Kirschen-Z. ging zu Ende. G. 15, 136. — Begáttungs- [4c]: vgl. Laich-, Rammel-, Ranz-, Spring-, Streich-, Strich-Z. ꝛc. — Behāār-: s. Jahr-Z. 2. — Behänge- (s. behängen 2g): Die B. . ., die Zeit, da die Leithunde gearbeitet werden. Döbel 1, 85a. — Belíchtungs-: die Zeit, wie lange der Photograph bei der Fixierung des Bildes die Platte „belichtet", dem Sonnen- oder Tageslicht aussetzt. Liesegang 63 ff.; Nat.-Z. 18, 259, vgl. Karmarsch 2, 592. — Besínn-: Bedenk-Z. JP. Lev. 615; Sch. 130a ꝛc. — Bestéll-: z. B.: Die Landzufuhren sind jetzt in der B. sehr klein. Nat.-Z. 18, 191, Zeit, in der der Acker bestellt wird. — Besūch-: die Zeit, wo man Besuche macht (Visiten-Z.). — Bêt-: zum Beten festgesetzte. Beck Arm. 313; Hebel 3, 277 ꝛc., versch.: Betens-Z. [4a]. Platen 4, 207. — Bírsch-: s. Jagd-Z. — Blūh-: die Zeit des Blühens: Schon in ihrer B. Nachmittag. Schlegel Rich. III. 3, 7. — Blūmen-: (s. Blüh-, Rosen-Z.) Sie welkt dahin, des Lebens B. W. 10, 131; 22, 114 ꝛc. — Blūthe-: (s. Blüh-Z.) Der einzige Dichter aus der B. der griechischen Komödie. Kriegk 2, 193; 177; 191; Oppenheim 12, 224; Die stäubende B. der Ehe. JP. Fat. 1, X; Warme B–en der Seele. 2, 204; SVerena Herr 1, 75; In der Blüthen-Z. der Romantik. Eichendorff GschDr. 174 ꝛc. — Bȫrsen-: Die Stunde der größten Geschäfte oder der „high change" (Hoch-B.). Kohl E. 2, 298. — Brāūt-: Auerbach Leb. 3, 52. — Brónze-: das Zeitalter der Bronzegeräthe. Ausland 37, 994a, vgl. Eisen-, Stein-Z. ꝛc. — Brúnft-: Döbel 1, 23b; Gartenl. 13, 107b; Laube Br. 262b ꝛc.; unweidm.: Brunst-Z. — Brúnnen-: 1) die gw. Zeit des Wasserholens am Brunnen und der Zusammenkunft dort. Jäger Ulm 538. — 2) die Zeit oder Saison der Brunnenkur. V. 3, 92. — Brúnst-: s. Brunft-Z. — Brūt-: Während ihrer [der Eisvögel] B. V. Ländl. 3, 174; Brüt-Z. W. 21, 338, vgl. Hecke-Z. Luc. 5, 266. — Bürger-: 1) s. Bürgerglocke. — 2) [4c] Nicht in den alten Helm- und Harnisch-Z–en des Ritterthums, sondern in der friedlichen B. Heine 8, 182. — Būß-: Nach Verlauf seiner B. in den Himmel erhoben. Nat.-Z. 18, 223. — Chōlera- [4c]: Zur Ch. Platen 7, 410 ꝛc., vgl. Pest-Z. — Dā- [31]: (ugw.) die damalige Zeit: Den Sitten der D. Baggesen 2, 313; 5, 82. — Dämmer-: Münchn. Dicht. 259; Uhland 99, häufiger: Dämmerungs-Z. W. 20, 285 ꝛc. — Dénk-: 1) Epoche (s. d.). Schottel 48 ff.; Humboldt K. 2, 171; Kl. Od. 2, 161. — 2) Zeit seit Menschengedenken. Spate. — Dīenst-: D. eines Dienstboten, Soldaten ꝛc. (s. Dienst 2); Die Einführung der zweijährigen D. im preußischen Heer ꝛc., auch (s. Dienst 8): Trotz ihrer [der Brille] langen D. Freytag Soll 1, 147. — Dráng-: s. Genie-Z. — Dráng-fals-. — Drésch(e)-: 3. Mos. 26, 5 ꝛc. — Dúrchgangs-: (vgl. Übergangs-Z.) Gödeke Gr. 711. — Ébbe-: Die Untiefen kommen zur E. über das Wasser hervor. Natur 13, 7b; Ggstz.: Fluth-Z. — Ēhren- [4c]: Die deutsche Schmach-Z. ward eine E. für den großen Humoristen. Scherr Bl. 2, 338. — Ēisen-: Es giebt im europäischen Norden nur eine „Stein-Z.", die . . bis in die historische „E." unserer germanischen Vorfahren hineinragt. Ausland 37, 913b, vgl. Bronze-Z. — Empfángs-: die Zeit, wo man Besuch zu empfangen pflegt ꝛc. HRau Web. 2, 17. — Entstêhungs-: Die E. des Werks. Notter Uhl. 71. — Entwíckelungs-: Alle E–en in der Weltgeschichte. Volksz. 13, 111. — Érnte-: (vgl. Saat-, Dresch-Z. ꝛc.). B. 12a; Haller 126; V. Od. 9, 135 ꝛc. — Érz-: s. Bronze-Z. und [30a]. — Éß-, Éssens-: vgl. Bet-Z. und Mahl-Z.; im Einzelnen z. B.: Frühstücks-, Mittag(brot)s-, Vesper-, Abendbrots-, Thee-Z. ꝛc. — Fābel-: fabelhafte (oder Mythen-) Z. Klinger 8, 344 ꝛc. — Fähndrichs-: Meine F. Rellstab Leb. 1, 279. — Fāhr-: z. B. die für eine Fahrt festgesetzte Zeit: 121; Die F–en [der Eisenbahnen] werden unaufhörlich geändert. DMus. 15, 1, 206. — Fáll-: die Zeit, in der ein Körper einen gewissen Raum durchfällt: Die Fallräume verhalten sich wie die Quadraten der F–en. Pouillet 1, 42 ꝛc. — Fäll-: F. des Holzes, Holz-Z. — Fáng-. — Färbe-: nam. weidm.: die Zeit des Verfärbens (s. d. 3) des Wilds. — Fásten-: Nach der langen F. sich über die guten Speisen herstürzen. Heine Lut. 2, 133 ꝛc., vgl. auch Fastnachts-Z. Günther 613 ꝛc. — Fêge-: Die F–en für die Schornsteine ꝛc.; Das Honig . . in der Fege- oder Räume-Z. geschnitten. Coler Hausb. 417. — Fēier-: die Zeit des Feierns, z. B.: Mendelssohn (3. Mos. 26, 34 ff.). — Fēigen- [4d]: Eß (Mark. 11, 13). — Fērien-: Ferien (s. d. und Ggstz.: Schul-Z.). — Fést-. — Feudāl-: Überbleibsel aus der F. Gartenl. 13, 417a, Zeit des Feudalwesens. — Fēūer-: Schmelzarbeit, die ihre gewissen F–en hat. — Fīeber-: in der das Fieber grassiert. — Flêgel-: Zeit der Flegelei (s. Flegeljahre). JP. Lev. 683. — Flōß-: Zeit des Holzflößens. — Flūth-: s. Ebbe-Z. — Flüchtlings-: Die Sorgen der F. Gartenl. 13, 235b. — Fólge-: die folgende, spätre Zeit, Zukunft und die Generation derselben (s. Folgewelt): Um als mißrathene Muster der F. zu dienen. Burmeister Gsch. 245; In der F. Ense T. 1, 253; D. 5, 314; Fichte 6, 57; Für jetzt und alle F. G. 6, 250; 21, 243; 26, 30; 30, 6; 35; 32, 278; Nur die F. klärt uns über die vergangene Gegenwart auf. 32, 335 ꝛc.; Er hinterließ der F. | zwar Muster, aber nicht Gesetze. Hagedorn 1, 209; Wir kennen [in der Jugend] nicht den Zwang der strengen F–en. 2, 199; GNeumark (Wackern. 2, 488[8]); Wie die F. | mich richten wird. Sch. 280a; 680b; An Tugenden der Vorgeschlechter | entzündet er die F. Ders. (Herrig 32, 254); Schlegel Sh. 8, 182; Zum schrecklichen Beispiel aller F–en. W. 14, 97; 28, 349 ꝛc. — Franzōsen- [4c]: als die Franzosen schalteten. Lewald Seeb. 1, 37, vgl. Normannen-Z. — Frāūen- [35]. — Frēi-: freie (oder Muße-) Z. Wich. Lange 133. — Frēūden-: In F–en. Olearius B. 13b. — Frīedens-: Die überlange F. Freiligrath SW. 1, 451; In jenen herrlichen F–en. G. 22, 167; In F–en. Hebel 3, 418; Durch die F. begünstigt. Ich habe in Kriegs-Z–en reisend ꝛc. Humboldt Phys. Erinn. 26. — Frúcht-: (vgl. Blüthen-Z. ꝛc.) Wo die jugendlichen Blüthen des Geistes in der F. nicht absterben. B. 338a; Nachdem der Sommer erschien und die reifende F. V. Od. 11, 192. — Frūh-: die frühe Zeit, z. B. des Lebens: Die Fäden akademischer F. . . in seinen übrigen Lebensgang zu verweben. G. 32, 122. — Frūhlings-: Die F., | die kurze Jugend-Z. H. Dünz. 3, 312; Olearius Ros. 99a; Weckherlin 581 ꝛc. — Frūhstücks-: (s. Eß-Z.). Lewald Gschl. 2, 237; Spielhagen Rösch. 71. — Gánt-: Zeit der Versteigerung. — Ge-: Zeit: 1) (veralt.) Drei G–en und große Bildungsgänge. Görres H. 1, III; Der Irrthum . . der G–en und Namen. Luther SW. 63, 91 (Randgl.: der Zeit). 92; Vor alten G–en. Schaidenreißer VII; In allen Historien aller Nation und G–e. Waldis Ps. III ꝛc. — 2) [36] Die 7 G. oder Horas canonicas. Fischart B. 29; Ihre G–en, 7 Psalmen und Paternoster. 52; 13b; Meßhalten und andere G–en beten. Luther 1, 228b ꝛc. (s. G–en-Buch ꝛc.). — 3) [39] Die Schwankungen der G–en von der Höhe der Fluth bis zur Tiefe der Ebbe. Volger EE. 304 ꝛc. — 4) Doppelzssg., z. B.: (s. 1) Zur Hoch-G. [Hochzeit]. Görres H. 1, 60 (veralt.) ꝛc.; Sieben-G., s. 2, auch als Pflanzenn. (z. B. Fischart B. III) Trifolium melilotus;

Trigonella foenum graecum ꝛc. — Gebär=: Weißt du die G. der Felsgems? Zunz (Hiob 39, 1). — Geister=: (f. Geisterstunde). Uhland 368. — Gemüse= [4d]. — Genie= [4c; 31]: die Zeit der s. g. Kraftgenies in der deutschen Literatur. Gervinus Lit. 5, 655, auch (f. Drang, Anm.) „Sturm= und Drang=Z.“ — Geschäfts=: vgl. Börsen=Z.; ferner: Die Gesellen können in den Haupt=G–en eine Erhöhung des Arbeitslohnes erzielen. Volksz. 13, 111. — Glanz= [4c]: Die Dubary zu ihrer G. Scherr Bl. 1, 241; Prutz Ob. 1, 124, (vgl. Blüthe=Z.; Flor). — Glück(s)= [4c]: Wackern. 3, 618[4] ꝛc.; Ggstz.: Unglücks=Z. — Gnaden=: Ich bete, Herr, zu dir zur G. Mendelssohn Ps. 69, 14 und kirchlich: die zur Erlangung der göttlichen Gnade best. Zeit. — Götter=: die Zeit, da Götter herrschten und —: eine göttlich schöne Zeit: O Nymphen, die ihr euch zurückträumtet in jene besseren G–en. Heine Reis. 2, 285. — Gräuel= [4c]. — Greisen=: Greisenalter. — Gruß=: f. Gruse, Anm. und Hege=Z. — Gurken=: [4d] und (f. Gurke und Kümmerling, Anm.) zunächst im Geschäftsleben: die stille, geschäftslose Zeit, z. B.: Es war die G., nirgends war Arbeit zu bekommen. Ruppius B. 2, 35 ꝛc.; Die stille ereignislose Saure=G. [der Politik]. Volksz. 12, 228; Unser Theater ist jetzt wieder lavierend, wie immer, in der Sauer=G. Zelter 5, 73; 3, 182 ꝛc. — Gutenacht=: die Zeit des Zubettegehens. Freytag Hdschr. 1, 299. — Hafen= [39]: Die Stunde der höchsten Fluth zur Zeit des Neu= und Vollmondes an einem best. Orte heißt die H. Dobrik 249a; Die Stunden der H. für verhältnismäßig so nahe Küstenpunkte sind so sehr versch. Scherzer 1, 407. — Harnisch=: f. Bürger=Z. 2. — Haupt=: hauptsächliche, z. B.: 1) [4d]. — 2) [37a]. — 3) [38] ꝛc. — Heck(e)=: f. Brut=Z. — Hege=: die Zeit, in der das Wild (und Fische) gehegt, geschont wird: Eine Hege= und Schon=Z. angeordnet. Döbel 3, 121a, vgl. Gruß=, Satz=, Setz=, Laich=Z. — Heiden=: Zeit des Heidenthums, vgl. nam. V. 2, 211. — Helden=: in der Helden (oder Heroen) lebten: Officiere aus Friedrich's H. Woltmann Mem. 1, 180 ꝛc.; bes.: das heroïsche (f. d.) Zeitalter: In der fabelhaften H. W. 13, 5; Im Kostüm der H. [nackt]. 20, 65; DMus. 15, 1, 149 ꝛc., f. Heroen=Z. 150; Kriegk 1, 169. — Helm=: f. Bürger=Z. — Herbst=: Die rauhe H. Sch. 973a. — Heroen=: f. Helden=Z. — Heut= [31]: die heutige oder Jetzt=Z.: Unsre H. Herrig 30, 365; 37, 14; 21. — Himmels=: f. Paradieses=Z. — I. Hoch=: eine hohe, hervorragende Zeit (vgl. II): Daß hier nur die Hochpunkte, ich möchte sagen, die H–en des Lebens hervorgehoben sind. Auerbach Ab. 176. — II. Hoch= (vgl. I): 1) [30b] veralt., mundartl.: Fest, und zwar kirchliches und weltliches, f. Frisch 1, 459a; Schm. 2, 145 und nach dem Mhd. (f. Benecke 3, 913b): Diese H. währte bis an den 9ten Tag. Simrock Gudr. 48 (vgl. 37; 50); ferner z. B.: „Tannentanzen“. . . Es findet zur Zeit der reifen Kirschen Statt und heißt auch Kirsch=H. Grube 3, 103 ꝛc.; Der Kapaun sei eine Ehrung für die 4 H–en des Jahrs. Schücking (Gartenl. 9, 627b), wie denn auch (f. Schm.) in der ältern Feudalspr. H. eine zu gewissen Festzeiten dem Lehnsherrn zu entrichtende Abgabe bez. — 2) (f. 1) Vermählungs=Feier, =Festlichkeiten; Vermählung: H. mit Jemand machen, halten, haben, vollziehen ꝛc.; Einem Paar die H. machen, geben; Die H. ausrichten; Gäste zur H. bitten, laden, einladen ꝛc.; Auf der H. sein, sich lustig halten, tanzen ꝛc.; Einem Könige, der seinem Sohne H. machte. . . Daß sie die Gäste zur H. riefen ꝛc. Matth. 22, 2 ff.; 25, 10 ꝛc.; Ihr werdet eine stille kleine H. machen. G. 9, 281; Ausgelöscht der H. Kerzen. 35, 404 ꝛc.; sprchw.: H. macht Alle satt. Immermann M. 3, 17; Frühe H–en, lange Liebe. Novalis 1, 117; Eine H. ohne Tanz | ist wie eine Katze ohne Schwanz ꝛc. — a) veralt. neutr.: Es waren Viele in das H. gegangen ohne Brautkleid ꝛc. Keisersberg Post. 153; Er gab alles Geld, das er in Kosten des H–s verbraucht . . mocht haben, den Armen. Stumpf 78a ꝛc. und so noch als Bstw. oft: Hochzeits=Fest, =Gast, =Kleid, =Mahl ꝛc. Mundartl. Formen f. Schm. und z. B.: Eine „Hort“ ohne „Zur“ war ein Unding. Waldau N. 3, 228 ꝛc. — b) Silberne (f. d. 1e), goldne, diamantne H., Jubelfeier der eig. H. nach 1=, 2=, 3=mal 25 Jahren: Sollst auch selber noch Braut und Bräutigam werden der Vater, | o du goldene Mutter, auf euerer goldenen H. V. 1, 93 ꝛc., f. k, n, t. — c) (mundartl.) ein H. feierndes Paar: Die Leute werden glauben, ihr seid eine H. . . Vreneli sieht grade aus wie eine Hochzeiterin (f. d.). Gotthelf U. 1, 304. — d) bildl. (vgl. Braut 1b): Die H. des Lammes (f. d. 2) ist kommen. Off. 19, 7 ꝛc.; Die Seele . . feiert auf dieser Stufe die wahre, die himmlische H., von welcher die andere nur das vergröberte irdische Abbild ist. Immermann M. 4, 182. — e) verhüllend oder scherzh. = Begattung ꝛc., z. B.: H. ohne Pfaffen mit einander halten ꝛc.; In dem unnatürlichen Laster schweben . ., das man heißet: wälsche H. und stumme Sünde. Luther SW. 64, 155 ꝛc. (f. m); auch: Wenn solche unschuldige Seelen . . botanische Lehrbücher in die Hand nahmen, so konnten sie nicht verbergen, daß ihr sittliches Gefühl beleidigt sei; die ewigen H–en, die man nicht los wird ꝛc. G. 36, 141, ähnlich bei Alchym., vgl. 11, 44. — f) (Buchdr.) f. Leiche 2. — Doppelzsstzg., z. B.: g) Bauer= (Tieck DQ. 2, 342), Bauern= (G. 9, 62) H., vgl. p und Wirthschaft 3). — h) Blei=H., f. t. — i) Die Pariser Blut=H., f. Mordmette. Sch. 1075b ꝛc., vgl.: Tullia's Frevel=H. Wackern. 4, 1333[10] ꝛc. — k) Vor 4 Jahren hatte das Paar die Diamant=H. gefeiert (f. b). Nat.-Zeit. 18, 51, vgl. Gold=H. und n. — l) Die Gunkel= oder Nacht= oder Vor=H.: Festlichkeit am Vorabend der Vermählung im Hause des Bräutigams, den die Nachbaren mit kleinen Geschenken besuchen. Schm. 2, 146; 56 (vgl. Polterabend). — m) Es würde eitel Hunde=H. und viehisch Wesen daraus. Luther 6, 316a, f. e. — n) JubelH., f. b und Jubeljahr. — o) Ceremonien einer Juden=H. — p) Zu einer Land=H. gebeten. Ukewald 1, 144, f. g. — q) Ist also aus der großen Pracht eine rechte Matthes=H. geworden. Schweinichen 3, 24, ärmliche ꝛc. (vgl. Sanders Kutr. 168). — r) Dort werden die Mütter euch Nach=H. halten. Freytag Hdschr. 3, 345, Nachfeier der eig. H.; Eine Nach=H. beim Brautvater gehalten. PHeyse NN. 81; Waldau N. 3, 231. — s) Nacht=, f. Gunkel=H. — t) Da sie nach 25 Jahren mit ihm die Silber=H. feierte. Musäus M. 3, 131 (f. b); Jeder Gebrauch soll seine Silber=H. feiern, wenn auch Blei=H–en daraus werden [er schlechter geworden ꝛc.]. JP. 34, 138; Bei der 50=jährigen Silber=H. Schubart Nachtf. 221 (st. Gold=H.). — u) Stroh=H. (veralt.), H. einer Geschwächten, die statt des „Jungfernkranzes“ einen Strohkranz (f. d.) tragen mußte. — v) Vogel=H. Sanders Gspr. 98; Uhland V. 34, — wo in Thierfabeln ꝛc. Vögel als Brautpaar und H–s=Gäste auftreten. — w) Vor=, f. Gunkel=H. — Holz=: f. Fäll=Z. — Jagd=: in der die Jagd offen ist (Birsch=, Ggstz.: Hege=Z. ꝛc.). Geißler Tag. 17 ꝛc. — Hüte=: in der das Vieh gehütet wird. Gärberz. 8, 58a. — Jahr=: 1) Jahrstag (f. d.): a) bair.: Zeit, Tag, an dem sich Etwas jährt (f. d.). Schm. 2, 271. — 2) bibl.: jährlich wiederkehrender Fest=, Feiertag: Ihr haltet „Jarzeite“ und feiret Feste. Jes. 29, 1; 1, 14; In Hütten wohnen . ., wie man „zur Jarzeit“ pfleget (vgl. 3. Mos. 23, 42). Hos. 12, 10; 9, 5; Die „Jarzeit“ und Feiertage. Sir. 33, 8 ꝛc. — c) schwzr. (f. Stalder 2, 73 — neutr.) und allgem. bei Juden (f. Philippson Jüd. Volksblatt 7, 80; Kompert Gass. 1, 7; 71) jährliche Todtenfeier für einen Verstorbenen und der Tag dieser Feier: So kommt der Brief wohl an unserer Mutter heiliger J. zu dir; dann umschwebe ihr Engel den Leser ꝛc. JvMüller 6, 390; Für die Ruhe der Seelen . . wurde eine ewige J. verordnet. Ders. (Wackern. 4, 830[42]). — b) zuw. st. Jahres=Z. (f. d.), z. B.: Es war eben die schöne J., | der Vögel Sing= und Paar=Z., | des kahlgeschornen Haines Wiederbehaar=Z. Rückert Mak. 1, 54. — Jahr(e)s: 1) die 4 Theile, in welche man das Jahr einzutheilen pflegt in Bezug auf den durch den Stand der Erde zur Sonne bedingten Temperaturwechsel — f. [41] — in den gemäßigten Zonen, astronomisch abgegrenzt durch die Äquinoktien und Solstitien, wovon aber die mehr den meteorologischen Gesichtspunkt festhaltende Bestimmung des gw. Lebens etwas abweicht, f. Pouillet 2, 449, vgl. Gehler 2, 686 ff. (Jahrs=Z.); Littrow 120 ff. ꝛc.: Die 4 J–en: Frühling (f. d.), Sommer (f. d.), Herbst (f. d.) und Winter (f. d., vgl. Regen=Z.); Ein heiterer Himmel der schönsten J. überwölbte das Ganze. G. 22, 303; Wäre die J. nicht so weit [vorgerückt ꝛc.]. 26, 181 ꝛc. (ugw. st.: Zeit des Jahrs, von einem kürzern Zeitraum: Da ohnehin diese J. in Jagdlust unter freiem Himmel zugebracht werden sollte. 25, 174 ꝛc.); Je näher nach den Polen, desto mehr schwinden die Übergangs=Z–en: Frühling und Herbst. Daniel Geogr. 13 ꝛc. — 2) (f. 1) verallgemeint und übertr., z. B.: a) für andre Planeten als die Erde: Tages= und Z–en auf der Venus. Littrow 301; Die Kälte dieser Z–en [auf dem Jupiter]. 360 ꝛc. — b) entsprechende Zeitabschnitte des Lebens: Mit aller Anmaßung, wie sie nur einer solchen J. [der Jugend] eigen sein mag. G. 22, 87; Die Nonne war für ihn ein bloßes . . Sinnenspiel der warmen J. Heinse Hild. 1, 194 ꝛc., vgl. Herbst 3 u. s. w. — c) Laß mich . . die Z–en im Kleinen, Z–en des Tags, nicht ganz unwürdig besingen. Zachariä Tag. 3 ꝛc., vgl. Herbst 3 ꝛc. — d) Über die Z–en in der Literatur, die Wetterstände, Strömungen, die Wiederkehr der Perioden. Ense T. 1, 27. — e) Etwas ist außer der Jahrs=Z. G. 27, 71, frz. hors de saison, außer der Zeit, unpassend. — Jammer= [4c]. — Jasmin= [4d]: (vgl. Rosen=Z.): Jedesmal im August, der J. Ausland 37, 1026a. — Jetzt= [31]: Wir Leute der J. Ausland 37, 973a ꝛc. — Jubel=: Dort wird angefangen | die wahre J. Titz (Gruppe 1, 610). — Juchhei=: Die lustigen Tanz= und J–en sind vorbei. Gutzkow R. 4, 314. — Jugend=: Ach, schöne J.! Gartenl. 13, 258b; Salis 23; Wackern. 2, 1541[12] ꝛc., f. Frühlings=Z., vgl. Jünglings=Z. — Jul=: Beim festlichen Mahle zur J. Mohnike Fr. 13 (f. Fest=Z. u. Jul). — Kaiser= [4c]: Guhl 2, 314; Heine 8, 321. — Kalbe=: die Zeit des Kalbens: Die K. zu verändern. Moll 2, 354, vgl. Lamm=Z. 120 ꝛc. — Kalender=: Der Diskonto wird nach K–en berechnet. Pröhls Wechs. 701. — Kameral=: z. B. [31]: Des Dichters Wälder sind licht wie ein Forst unserer K–en. G. 32, 27, unsre Zeiten der Kameralwirthschaft ꝛc. — Karnevals=: G. 24, 240 ꝛc. — Kinder=: Kindheit (vgl. Jugend=, Knaben=Z. ꝛc.). Sch. 493a ꝛc. — Kindheits= [31]: In jenen K–en | der Welt. W. — Kipper=: f. Wipper=Z. — Kirchmeß= (Lichtwer 87), Kirmes=. — Kirschen=: f. Beeren=Z. — Knaben=: (f. Kinder=Z.). Gutzkow R. 6, 10. — Kolonial=: Geschichte der vereinigten Staaten von den K–en bis auf unsere Tage. Neumann Am. 1, VI. — Komplet(t)= [36]. — Koncert=: vgl. Theater=Z. 1; 2. — Konvents=: z. B. König Kl. 2, 21. — Kriegs=: (f. Friedens=Z.) In K–en. DMus. 14, 2, 832. — Kulminations=: K. eines Gestirns. — Kündigungs=: Die K. der Schäfer und Schäferknechte soll . . auf Weihnachten, die Umzugs=Z. . . Johannis sein. Strel. Gesetzs. 2, 1, 346. — Kur=: z. B. [4d] die Zeit der Bade=, Brunnenkur. König Kl. 2, 84 ꝛc. — Laich=: Darf während der L. nicht gefischt werden. Preuß. Gesetzs. (59) 457; Der Strich= und L. aller . . Seefische kundig. Bink Ök. 1, 874. — Lamm=: f. Kalbe=Z. — Lange= [30e]. — Laster=: Zu [in] diesen L–en. Grob (Gruppe 1, 587). — Lauf=: namentl. = Brunft=Z. läufischer (f. d. und laufen 2) Thiere, z. B. Laube Br. 272; Die L. [der Steinböcke] fällt in den Jänner und die Setz=Z. . . in den Juni. Oken 7, 1347 ꝛc. — Leb=: 1) die Zeit, wann Jemand lebt oder gelebt, z. B.: a) Die Ungewißheit von der L. Homeri. Schottel ꝛc.; dafür auch (vereinzelt): Einer seiner Nachfolger, dessen Lebens=Z. aber ebensowenig . . sicher zu bestimmen ist. Kriegk 1, 67 ꝛc. — b) adverb.: Bei L. oder L–en ihres Vaters ꝛc., während dessen Leben; Noch bei „Lebszeiten“ ihres Vaters. L. 6, 268; Bei meinen, seinen L–en ꝛc. — 2) f. Lebens=Z. 1, Schluß. — Lebens=: 1) das Leben oder: ein Lebensabschnitt nach seiner Zeitdauer, z. B.: Auf L. Auerbach Barf. 97; Echtermeyer XXXI ꝛc., f. [24c]; Meine L. (hin)durch, über; Ich habe für meine L. Geld genug ꝛc.; Ihm in seiner besten L. [Lebensalter]. G. 21, 243; Aus der Welt zu gehen. Als ich nun die Welt und meine L. gesegnet hatte. 28, 285; Die kurze Spanne seiner L. Schwegler (47) 205; Dann kannst du mit Behaglichkeit | die gute, liebe L. | nach deiner Laune lungern. Seume Gd. 131; Wie wir sie in den L–en unsres Geschlechts noch nicht gesehen. Volksz. 13, 86 ꝛc. Daneben (vereinzelt): Wir sind unsre Lebzeit über einander wechselseitig uns soviel schuldig geworden. G. 15, 5; Das war ein saures Stück Lebzeit [saures Leben] für mich, diese kaiserliche Zeit.

OMüller Stadtsch. 1, 229 ꝛc. — 2) f. Leb-Z. 1a. — Leewärts- [39]: wenn Wind und Strom der Gezeit einerlei — wie Windwärts-Z., wenn sie entgegengesetzte — Richtung haben, f. Bobrik 463a; 742a. — Lehr-: Zeit der Lehrjahre (f. d.): Während seiner Lehr- und Wander-Z. Franke Kat. 50; Lewald Seeb. 1, 62. — Leidens- [4c]. — Lenz-: Frühlings-Z.: Zur L. Freiligrath SW. 2, 114; 4, 185 ꝛc. — Lerchen-: L., o kehre wieder. DMus. 15, 1, 531. — Liebes- [4c]: In glücklicher L. G. 22, 391. — Liefer-: Franke Kat. 47 = Lief(e)rungs-, Abliefrungs-Z. — Löos-: (veralt., f. I. Los, Anm.) eine für die Zukunft bedeutungsvolle, ominöse Zeit: Daß beide Burgmeister . . in bösen, unglücklichen L–en ausgezogen und erwählt und derhalb des römischen Volks Niederlage. Stumpf 164a ꝛc. — Mädchen-: vgl. Knaben-Z. — Mahl-: ein für eine best. Tages-Z. zubereitetes Essen, dessen Gerichte man, am Tisch Platz nehmend, genießt (f. I. Mahl und Rückert Mak. 1, 193): a) Täglich nur eine M.; 2, 3 M–en halten; Das Fleisch reicht zu 3 M–en; Eine starke, leichte M. thun; Bei oder über (Hebel 3, 227), während der M. ꝛc.; Er machte eine „Malzeit" [Gastmahl, Schmaus] allen seinen Knechten. 1. Mos. 40, 20; Tob. 7, 17; 12, 12 ꝛc.; Weil ich nicht Lust hatte, noch eine M. zu fasten. Bahrdt 4, 236; Nach der M. bringt er ein Schlückchen. G. 5, 138; Mit einer duftenden vollauf gerüsteten M., an welche aber Niemand rührte. Keller gH. 4, 230; Ryff Sp. 99b; Schaidenreißer 13a; Schlegel Sh. 3, 94; W. 16, 91 ꝛc. — b) „Gesegnete M.!" wünschen; Nach den gesegneten M–en, die man weingeröthet, speisenduftend gegenseitig sich noch wünschte. Gutzkow R. 7, 229 ꝛc.; Profit (f. d.) die M.!; Prost M.! ꝛc., auch iron.: O ja, prost die M.! KSeifart Altd. Gsch. 278, vergl. c. — c) (iron.) Da haben wir die M., die Proste-M. (f. b), vgl. Pastete c ꝛc. — d) Doppelzsstzg. z. B.: In der Küche die Abend-M. zuschicken. Freytag B. 2, 122; Die Haupt-M. (coena) fiel in die neunte Stunde, also etwa um die Mitte zwischen Mittag und Sonnenuntergang. Guhl 2, 255; In Deutschland befördert die Gerechtigkeit Keinen in die andere Welt, dem sie nicht eine Henkers-M. mit auf den Weg giebt. Thümmel 3, 10; Zur Mittags-M. eingeladen. Hebel 3, 176; Mittags-M., bei der sie immer bis 9 oder 10 Uhr des Nachts sitzen blieben. Sch. 1086a ꝛc.; Am Hochzeittage die Morgen-M. Schweinichen 3, 82; Opfer-M–en. Eß (Ap. 15, 20); Prost-M., f. c; Man füttert die Seidenwürmer . . in regelmäßigen Mahlzeiten (vier des Tags), nach Erfordernis theilweis mit Zwischen-M–en. Karmarsch M. 2, 767 ꝛc. — Maien-: f. Frühlings-Z., z. B. Münchn. Dicht. 284 ꝛc.; bildl.: Meines Herzens M. DMus. 14, 2, 201 ꝛc., auch: Mai-Z. JP. 36, 120. — Manns-: 1) Mannesalter (f. Kindes-, Greisen-Z.). — 2) Bei M–en. Luther 6, 488b ꝛc. = bei Mannsgedenken. — Markt-: die Zeit, in der ein Markt statt hat, vgl. Meß-Z. — Mause(r)-: f. Mause und mausen 4. — Masseraden-: Zur M. L. 1, 179. — Melk-: Moll 2, 30; 31 ꝛc., vgl.: Er führt seine Kühe grade zur Ausmelk-Z. auf die schlechten Weideplätze. 29 ꝛc. — Meß-: f. Markt-Z., vergl. [25c] Messenzeits. — Metten- [36]. — Miether-: (f. Mause, Anm.) st. Muter-Z. — Militär-: Meine M. Rellstab Leb. 1, 274, Dienst-Z. — Mit- [31]: Generation der Mitlebenden (f. Mitwelt): Ihrer M. Preis und Tugendspiegel. Kosegarten Rh. 2, 231; Berühmte Männer der Vor-Z. oder M. Lavater (Wackern. 4, 526[29]). — Mitt-: ein die Mitte zwischen zwei Zeiten bildender Zeitpunkt: Die M–en zwischen Morgen und Mittag, Mittag und Abend wurden nach unmittelbarer Beobachtung abgerufen. Mommsen 1, 137 ꝛc. — Mittags-: die Zeit des Mittags —: 1) der Kulmination der Sonne — oder: 2) des Mittagessens. — Mittel-: 1) [30c; 31] Mittelalter (f. d.): Diese schätzbaren Überreste der M. G. 20, 37; In den Geschichten der M. 21, 96; 214; 22, 370; 25, 135; JP. Lev. 597 ꝛc. — 2) [37b] die Quantität einer zwischen Länge und Kürze in der Mitte schwebenden Silbe und — solche Silbe: v. Georg. XVI ꝛc. — Monat(s)-: 1) [35]. — 2) f. Monds-Z. — Mönchs- [4c; 31]: In der M. Freytag Hdschr. 3, 333, vgl. Pfaffen-Z. — Monds-: Nur Süd durchwehte die M. Wiedasch Od. 12, 325 = den Monat (ugw.). —

Morgen-: die Zeit des Morgens. W. 12, 241 ꝛc.; bildl.: Des Daseins kurze M. Pfeffel Po. 3, 5. — Muter-: Zeit der Mause (f. d. Anm.) bei Krebsen. — Mythen- [31]: Sagen-Z. — Nach- [31]: f. Nachwelt und Ggstz.: Mit-, Vor-Z., z. B.: Diese Ehre soll den Thaten großer Männer zum Beispiele der N. zu Theil geworden sein. Denis Vorb. 8; Weil auch seine N. noch nicht über ihn hinweg konnte. Kühne Char. 1, 223. — Nacht-: nächtliche, nachtschlafende Zeit: Zur N. Gotter 1, 290; V. Ov. 2, 208 ꝛc.; Bei N. G. 16, 221 ꝛc. — Neben-: 1) f. Ggstz. Haupt-Z. — 2) Zeit zu Nebenbeschäftigungen: Seine N. fruchtbar auszubeuten. Ense Gal. 2, 185; Zelter 1, 271 ꝛc. — Neu- [30c; 31]: die neue, jetzige Zeit: In allen Sprachschätzen des Alterthums und der N. Heine 14, 184; Der Abstand der N. zu der Ur-Z. Natur 13, 351a ꝛc. — Non- [36]. — Normannen- [4c]: Später in der N. Mommsen 3, 36, ähnlich: Griechen-, Römer-, Schweden-, Franzosen-Z. (f. d.) ꝛc. — Noth- [4c]: Während der N–en. Oppenheim 11, 267. — Oster-: f. Fest-, Pfingst-Z. — Paar-: f. Jahr-Z. 2. — Paradieses- [4c]: paradiesische. Fouqué Dr. 1, 306, vgl. Himmels-Z. — Partei- [4c]: Zeit des Parteitreibens: In P–en. JvMüller 15, 62. — Passions-: Während der P. die Leidensgeschichte Christi vorzulesen. Eichendorff GschDr. 15, f. Passion 1. — Patriarchen- [40; 31]. — Perücken-: f. Zopf-Z. ꝛc.: Mit der höchsten Grazie der P. gemalt. Scherr Bl. 1, 429. — Pest-: (vergl. Cholera-Z.) In P–en. Garzoni 740a; Heine 8, 200 ꝛc.; Zur P. Möser Ph. 2, 43; DMus. 15, 1, 154. — Pfaffen-: (vergl. Mönchs-Z.) In der dunkelsten Pfaffen- und Ritter-Z. G. 40, 119. — Pfingst-: (f. Oster-Z.) Die blumenfrische Pf. Auerbach Leb. 1, 11. — Pflug-: zum Pflügen. V. Ländl. 4, 661. — Präsenz-: Die P. bei den Fahnen. Volksz. 13, 87, wo der Soldat bei der Fahne gegenwärtig ist. — Prim- [36]. — Probe-: in der man eine Probe besteht: Ich hab eine P. durchmachen müssen. PHeyse Mer. 261; Seine P. abzukürzen. W. 1, 62; 18, 265 ꝛc., vgl.: Nach erstandener Prüfungs-Z. 15, 62; 29, 3; Ausw. d. Lied. 90; Prutz Ob. 2, 239 ꝛc. — Quatember-: An den Q–en. DMus. 14, 2, 837. — Rammel-: (f. Begattungs-, Brunft-Z. und rammeln 3) Laube Br. 280, ähnl. Ranz- (Döbel 1, 38a), Roll-Z. ꝛc. — Raps-: Zeit der Rapsernte ꝛc. — Rauh-: „Rau-" oder Ruhr-Z.: wo Enten und Gänse sich mausern. Laube Br. 280 ꝛc., f. Rauhe 2; rauhen 2. — Räume-: f. Fege-Z. — Reformations-: DMus. 15, 1, 149. — Regen- [4c]: Wenn in der heißen Zone eig. Sommer sein sollte, so fällt die R. ein ꝛc. Gehler 2, 688; Gartenl. 9, 537b; Eine traurige R. G. 26, 109; 33, 281; Platen 7, 423; 429 ꝛc. — Regierungs-: Aus der R. des großen Königs. Rellstab Leb. 1, 65. — Reise- [4c]: Annoch ist von ihrer R. [wann sie reist] | nicht die geringste Frage. Nicolai 1, 267. — Renaissance- [31]. — Revolutions- [4c; 31]. — Ritter- [31]: In den R–en. H. 11, 327; Sch. 1052b; Ein Edelmann aus der wirklichen R. W. 36, 154 ꝛc., f. Pfaffen-Z. — Rokoko- [31]. — Roll-: f. Rammel-Z. und rollen 4. — Römer- [4c]. — Rosen-: (vgl. Blumen-Z.) Sch. 5a ꝛc.; bildl.: Der Jugend R. W. 12, 36; Da sie schon ziemlich weit über ihre R. hinaus war. 16, 78; 21, 145; 10, 169 ꝛc. — Ruhe- [4c]: Die R. nach dem Bade. G. 18, 216 ꝛc., vgl. Feier- und als Ggstz.: Arbeits-Z. — Ruhr-: f. Rauh-Z. — Saat- [4c]: Die herbstliche S. V. Ländl. 3, 169 ꝛc. (vgl.: In der Säe-Z. Gotthelf Sch. 68); bildl.: Hat er die S. achtlos hingeträumt. ERudolphi NGd. 68 ꝛc., f. Ernte-Z. — Sagen-: Mythen-Z. — Satz-: Wenn ihre S. herbeikommt . ., die Frischlinge zu setzen (f. d. 20m). Fleming Z. 98a ꝛc., oft: Setz-Z., f. Döbel Reg. — Saur(e)gurken-: f. Gurken-Z. — Schäfer- [31]: Die guten frommen Leute | der alten goldnen Sch. W. 10, 123, f. Schäfer 3. — Schäl-: z. B. für die Schälwaldungen (f. d.). Gärberz. 8, 57b ꝛc. — Schlacht-: 1) die Zeit einer Schlacht. — 2) die gw. Zeit des Schlachtens, nam. Schweineschlachtens. — Schlaf-: die Zeit, in der —, wie lange man schläft ꝛc., vgl. — f. [4a] —: Ich wollt', es wäre Schlafens-Z. und Alles wär vorbei ꝛc. — Schluß-:

Aus der Sch. des vorigen Jahrhunderts. DMus. 15, 1, 552. — Schmach-: f. Ehren-Z. — Schon(ungs)-: Sch. des Forsts, des Wilds ꝛc. (f. Hege-Z. und schonen 1a). Strel. Gesetzs. 2, 1, 523 ꝛc. — Schreckens- [4c]: Zeit, wo Schrecken waltet, nam. die des Terrorism. — Schrift- [31]: Zeitalter, in dem die Schrift herrscht: Das Geschlecht unsrer Sch., geübt, die Laute im Bilde zu schauen . ., denkt selten, wie mächtig klangvolles Wort der Menschenbrust in uns waltet. Freytag Hdschr. 3, 256. — Schul- [4c]: 1) Schuljahre. Jahn B. 233; Nachdem wir unsere Sch. gehörig abgesessen. Prutz GschTh. 232; Ich habe mit ihm die Schul- und Studenten- (Universitäts-) Z. durchgemacht ꝛc. — 2) Zeit, in der Schule gehalten wird, Ggstz.: Ferien-, Frei-, Spiel-Z. — Schur-: Sch. der Schafe, f. Moll 2, 120. — Schwarm- (V. Ländl. 4, 748; 783 ꝛc.), Schwärm- (Adelung): Sch. der Bienen, f. Schwarm 1a. — Schweden-: (vgl. Franzosen-, Normannen-Z.): Von der Sch. her. Freytag NB. 531 [im 30jähr. Krieg]; Gellert 1, 41. — Senk-: die für Fortpflanzung der Gewächse durch Senker passende Zeit. — Setz-: f. Satz-Z. und Lauf-Z. — Sext- [36]. — Sieben-: f. Sieben-Gezeit. — Silben- [37b]: Die deutsche Quantität oder S. V. Georg. XIII. — Sing-: f. Jahr-Z. 2. — Sklaven-: in der Sklaverei herrscht (Ausland 38, 9a) oder: in der man Sklave ist ꝛc. — Sommer- [4c]: Uns hat die schöne S. | zum Pfingstbier eingeladen. V. 3, 142 ꝛc., f. Frühlings-Z. und [25c]. — Sonnen- [30f]: f. Stundenwinkel. — Spiel-: die dem Spiel best. Zeit (z. B. Ggstz. Arbeits-Z.). Kant Anthr. 5. — Sprech-: Sp. (Sprechstunde) eines Arztes, Anwalts ꝛc., die zu Besprechung für Klienten festgesetzte. — Spring-: 1) f. Begattungs-Z. und springen 1d. — 2) [39] Zeit der Springfluth (f. d.). — Stein- [4c; 31]: das Zeitalter der Steingeräthschaften (vgl. Eisen-, Bronze-Z.): Innerhalb der St., wie man diese lange Ur-Z. genannt. Gartenl. 12, 726a. — Steinkohlen- [4c]: in der Geologie die Periode der Steinkohlenbildung, z. B. Natur 13, 255b. — Sterbe-: f. Todes-Z. — Stern- [30f]: (f. Stundenwinkel und Sterntag) Littrow 195 ꝛc. — Straf-: die Zeit, wie lange eine Strafe währt: Seine St. absitzen ꝛc., vgl. Ahndungs-Z. — Streich-, Strich-: 1) f. Begattungs-Z.; streichen 1e; Laich-Z. — 2) (f. streichen 1dβ) Die Zeit des Ziehens [bei den Vögeln] wird die Strich-Z. genannt. Döbel 1, 75b ꝛc. — Studenten- [4c]: f. Schul-Z. 1. — Sturm- [4c]: Zeit des Sturms, eig. und übertr. Während der St–en. Oppenheim 11, 268 ꝛc., f. auch Genie-Z. — Tafel-: die Zeit des Tafelns (f. Eß-, Tisch-Z.): Die T. überlang verschoben zu sehen. G. 18, 135; Noch vor T. W. 15, 247. — Tage- [33]: festgesetzter Zahlungstermin. Adelung, f. das Folg. — Tag(e)s-: 1) die Zeit, Zeitdauer, nach Tagen gemessen: Die liebe schöne T. | . . zu sparen. G. 11, 117; Zweidrittel ihrer T. . . verknicksen. Heine Lut. 2, 47 ꝛc. — 2) [30f] f. Jahres-Z. 1; 2a; c: Wenn die Erde zwar eine jährliche Bewegung um die Sonne, aber keine tägliche um ihre eigene Achse hätte. . . Tag und Nacht würden auf ihr wechseln . . jede dieser Tagszeiten würde ein volles halbes Jahr währen. Littrow 121; Tages- und Jahres-Z–en (f. d. 2a) auf dem Uranus. 353; Die T–en, ein Gedicht von FWZachariä; Die Haupt-T–en sind Morgen, Mittag, Abend und Nacht ꝛc. Einem [grüßend] die T. wünschen (Grimm M. 66), bieten (Schlegel Sh. 8, 74) ꝛc.; Ich komme noch bei guter T. durch den Wald. Hebel 3, 142 ꝛc. — 3) [36]. — Takt- [37a]. — Tanz-: f. Juchhei-Z. ꝛc. — Terz- [36]. — Theater-: 1) [4d]. — 2) die Tages-Z., in welche die Theateraufführungen fallen. — Thee-: (f. Eß-Z.) SVerena Herr. 2, 52. — Theuer-: veralt. für Zeit der Theurung; theure Zeit. Luther 5, 533a. — Tisch-: f. Tafel-Z. — Todes-: Sterbe-Z.: 1) die Zeit, wenn Jemand gestorben (vgl. Todes-Jahr, -Tag). — 2) Zeit, in der der Tod herrscht, Menschen hinrafft. Opitz 2, 154. — Toll-: tolle Zeit; Zeit des tollen Treibens. Heine 10, 149. — Trauben- [4d]: Eine T. am Rhein. Hausbl. (64) 3, 262. — Trauer- [4c]: 1) Zeit der Traurigkeit. G. 13, 180 ꝛc. — 2) Zeit der Trauer um einen Verstorbnen. Kriegk 1, 82; Strel. Gesetzs. 1, 205; Die Schöne, deren T. noch dauert, | hat doch im He[…]

zen mählich ausgetrauert. Uhland 511 ꝛc. — Trink=: (vgl. Eß-Z.) Die Gewöhnung [der Säuglinge] an eine best. Z. Gartenl. 13, 159b. — Übergangs=: eine Zeit als Übergang aus einer Zeit in die andre (Übergangsperiode). G. 31, 330; PHeyse Mer. 57 ꝛc. — Uhr=[30f]: die Zeit nach der Uhr gemessen (versch. Ur-Z.): Verwandlung der U. in wahre Sonnen-Z. Gehler 4, 853; Folgende U–en des wahren Mittags. Littrow 697 ꝛc. — Umlaufs=: die Zeit, die ein Körper (nam. Weltkörper) zu seinem Umlauf bedarf: U–en der Planeten um die Sonne. 158. — Umschwungs= [4c]: In großen U–en. Volksz. 13, 94. — Umtriebs=: s. Umtrieb 2c. — Umzugs=: die gw. Zeit für den Umzug (s. d. 1a; b): U. der Dienstboten. . . Nachdem die Herbst-U. der Tagelöhner und sonstiger kleiner Leute . . festgesetzt worden ꝛc. Strel. Gesetzs. 2, 1, 352; 345 ff. — Un=: 1) (selten) eine für Etwas ungewöhnliche Zeit: Rosen, die bloß durch die U. und Seltenheit einen Werth in ihren Augen bekommen. W. Luc. 1, 46. — 2) eine unpassende, ungehörige Zeit, bes. [23a]: Zur rechten Zeit oder zur U. 1. Tim. 4, 2 ꝛc.; G. 3, 91; 10, 29; Tieck DQ. 2, 507; W. 12, 260; 19, 171 ꝛc. — Unglücks= [4c]: s. Glücks-Z., z. B. Rellstab Leb. 1, 186 ꝛc., vgl.: Eine Unheils-Z. ist es. Zunz (Am. 5, 13). — Universitäts=: (s. Schul-Z. 1) Prutz Ob. 1, 67. — Ur=: uralte Zeit: Von den U–en her. G. 19, 395; In der U., da noch Ebbe und Fluth [dort]hin reichte. 26, 16; Kriegk 1, 5; Dieses aus der U. herrührende Regierungssystem. 16; 78; 163; Platen 6, 83; In ogygische U–en hinauf. V. Ant. 1, 79; Zunz (Jes. 44, 7) ꝛc. — Väter=: Zeit, in der die Väter lebten: Seit grauer V. Matthisson 94. — Veilchen= [4d]. — Verfall=: Zeit des Verfalls: 1) für etwas zu Zahlendes, wo dies fällig ist: V. (eines Wechsels, Pfandes ꝛc.). Rabner 4, 138; Strel. Gesetzs. 2, 1, 328 ꝛc.; Tribut, dessen V. ganz nahe war. W. Luc. 4, 178. — 2) Zeit, wo Etwas in Verfall gerathen ist: Aus der späten Verfallszeit, da Religion . . tief gesunken war. H. — Versatz=: Vor Ablauf der V. sein Pfand wieder einzulösen. Strel. Gesetzs. 2, 1, 321. — Verschöll= [33]: Frist, nach deren Ablauf Jemand für verschollen erklärt wird (s. verschallen 2b), im Kurialstil, z. B.: Da die V. verlossen. JP. 3, 52. — Vesper=: s. [36] und Eß-Z. — Visiten=: Besuch=Z.: Zur schicklichen V., wohlbefrackt. Prutz Mus. 3, 245. — Vör= [31]: (s. Vorwelt und als Ggstz.: Mit-, Nach-, Neu-Z.): Die naive Unbefangenheit der V. Freytag NB. 196; Eine Zackenkrone im Kunstsinne der V. G. 22, 357; 27, 315; Träume, die . . Erinnerungen aus der V. mit Blicken in die dunkle Zukunft paarten. H. 11, 442; Ph. 13, 339; Der V. Tage. WHumboldt 4, 368; Kriegk 1, 169; Sagen der V. VWeber ꝛc. — Wā(h)n= [39]: der durch die Lage eines Landes veranlaßte und eine Neer (s. d.) verursachende Zusammenstoß von Ebbe und Fluth auf einer Stelle. — Wander=: Zeit des Wanderns (s. Lehr-Z.). — Warte=: Zeit, die hindurch man warten muß: Während dieser W. Godin Kat. 174; Die W. auf den Stationen. Volksz. 12, 306 ꝛc.; Vier Jahre wurden als Wart-Z. festgesetzt. Spindler V. 3, 24. — Weihnacht(s)=: (s. Fest-Z.) Freytag NB. 507; DMus. 14, 2, 874. — Welt=: Wackern. 2, 502[42] (vgl. als Ggstz. Ewigkeit). — Wieder= [39]: Wiederkehr der Gezeit: Ein Schiff, welches Zeit gestoppt hat, muß auf die W. warten, ehe es weiter gehen kann. Bobrik 738a. — Windwärts=: s. Leewärts-Z. — Winter(s)= [4c]: Bei W. Immermann M. 1, 203; 270 ꝛc., s. [25c]. — Wipper= [4c]: In unserer Kipper- und W. Musäus Ph. 3, 164, s. Kipper 2. — Wöhnungs=: z. B. Mendelssohn (2. Mos. 12, 40) = Wohn-Z. Zunz. — Wonne= [4c]: (s. Freuden-Z.) In dieser zurückgezauberten W. V. Ländl. 1, 144. — Wort= [37b]: Von der W. oder der rechten Klangmaße der Wörter und Silben. Spate 2, 17. — Zahlungs=: Zahlungs-Termin, =Frist ꝛc. Hippel 14, 307. — Zieh=: die Zeit, wann gezogen wird, z. B. = Umzug; ferner: Z. in der Lotterie ꝛc., vgl. Zug-Z. — Ziel= [33]: Zu nächsten Michaelis, wenn's die Z. ist. LSchücking Sph. 59. — Zopf= [4c; 31]: die Periode des Zopfthums (s. d.): Vergleiche man seine Landschaften mit denen des Rokoko und der Z. Gartenl. 12, 395b; Nat.-Z. 18, 203. — Züg=: z. B. = Strich-Z. 2 (s. Zug 1b, vgl. Zieh-Z.). — Zwangs=: Eine verfluchte Ungerechtigkeit noch aus der alten Z. her. Gotthelf Käthi 1, 155. — Zwischen=: zwischenliegende Zeit: Wie hat der König diese Z. . . versäumt! Ense T. 5, 8; In der Z. 1, 260; Gentz Rev. 110; 131; Görres V. 1; Das Theater auf einige Wochen zu schließen. Diese Z. G. 17, 80; 15, 207; 21, 186; 26, 7; 28, 123; In diesen Z–en. 16, 323; In einer so geraumen Z. Mendelssohn Ph. 1, X; Sch. 820a; Wegen der langen Z., die zwischen dem ersten Wurfe und der letzten Hand verstrichen sein muß. G. 1, 84; Die Z. verfloß mir unvermerkt. W. 17, 130 ꝛc.

II. Zeit, -en, adv.: s. I 7—25.

Hochzeit-en, intr. (haben): Hochzeit feiern: Sintemal sie mit einem Andern hochzeitet, weil sie sich deines Lebens verziehen hat. Musäus M. 5, 23, s. das Folg. — -er, m., -s; uv.: 1) (selten) Hochzeitsgast: Der Zug der H. Tieck A. 1, 233. — 2) Einer, der — und insofern er — Hochzeit macht, Bräutigam (nam. am Tage der Hochzeit): Ich hab dir einen prächtigen H. ausgesucht. Gartenl. 9, 463a; Keller gH. 2, 338; König Seltſ. Gsch. 393; Wissen, was die Braut mit dem H. im Bett rede [Alles, auch das Geheimste wissen]. Moscherosch Gs. 4, 839; Winkte der H. den Pfeifern. Musäus M. 3, 169; Roquette Hün. 256; Er war halt ihr H. „Ihr H.?“ Nun ja, sie wollten sich heirathen. Scherr Gr. 1, 67 ꝛc.; weibl.: Ich verehrte meiner H–in das goldne Kettlein. Freytag B. 1, 274; 276; Gotthelf U. 1, 304; 379; Moscherosch Gs. 1, 91; Spindler V. 3, 200; St. 1, 8 ꝛc.

Zeit-ig, a.: 1) zur Zeit (s. d. 23a; 25a) oder derzeit seiend, — bes. (vgl. 5) als attrib. Ew. (best.: der-z.), z. B.: Der zeitige Burgermeister. Adelung. Der, welcher zu der in Rede stehnden Zeit Burgermeister ist (also, je nach dem Bezug auf die Jetztzeit oder die Vergangenheit: der jetzige oder: der damalige); Der z–e preußische Gesandte. Berl. Montagsz. 5, 18; Der Name des z–en Gutseigenthümers. Strel. Gesetzs. 2, 1, 129; 130; 131 ꝛc.; Nach dem z–en Weltlauf pflegt die Subrusticität gemeiniglich vom Geniewesen beschwängert zu sein. Musäus Ph. 2, 227. — 2) der Zeit und den Zeitumständen angemessen, passend; zur rechten Zeit — also nam. nicht zu spät (vgl. 3) — seind, kommend, sich einstellend (best.: recht-z.), z. B.: a) als attrib. Ew.: Wie die Policei durch eine z–e Sperrung den Himten Roggen zum Thaler herunterhalten zu können hofft. Möser Ph. 2, 44; Eine Rache, die gegen sie im Anzuge war, durch eine z–e Unterwerfung zu versöhnen. Sch. 855b; Mich durch eine z–e Flucht den Wirkungen der Rache zu entziehen. 745b; So mild war Sonne mit z–em Regen gemäßigt. V. 2, 19 ꝛc. — b) adverb.: [Weil sie] | den Zehnten nicht z. abgetragen. Freiligrath SW. 1, 124; Ein einzig Körnlein, z. ausgesät, | besamt im Stillen wunderbarlich sich. CRudolphi NGd. 70; Dieses Stäbchen tauch ich ein. | Sehn wir's überglast erscheinen, | wird's zum Gusse z. [Zeit] sein. Sch. 77b; Der aus der stürmischen Lebenswelle, | zeitig gewarnt, sich herausgerettet. 513a; Zum Blocksberg kommen wir z. V. 2, 134 ꝛc. — 3) (s. 2) nicht zu spät — und daher: früh (best.: früh-z.): a) adverb.: Ich stand . . sehr z. auf. Eichendorff 3, 9; Ist's morgen früh nicht z. genung? (s. 2). G. 11, 199; Nutze deine jungen Tage, | lerne z. klüger sein! 1, 104; Weiß Amor seinem schönen Spiele, | doch immer z. nachzugehn; | er läßt fürwahr nicht in der Mühle | die Blumen 16 Jahre stehn. 169; Man säet hier früh, weil es auf den Höhen z. einwintert. 26, 115; Z–er | als sonsten zu geschehen pflegt. Sch. 305b; Wir verweilten uns nicht lange. Der Patron . . mußte z. wieder in Venedig sein. 748b; Schlegel Span. 2, 78; Der Pirol kommt spät im Frühling und geht z. wieder fort. GHSchubert Naturgsch. 320; Den Tisch er wegzurücken so z–er gebot. Simrock N. 911 [deste zîter, s. Zeit 11a]; Wo die Natur weniger in Nebeln . . eingehüllt ist . ., giebt sie dem Körper z–er eine reife (vgl. 4) Form. Winckelmann (Wackern. 4, 358[21]) ꝛc. — b) als attrib. Ew., nam. bei subst. Infin.: Das z–e Aufstehn, Aufwachen, Wecken ꝛc.; Blühen und Hinwelken ꝛc.; dagegen, mit Recht von Adelung als zweideutig getadelt (s. 4): Seine Vernunft wurde über dieses z–e Gefühl des jungen Mädchens nicht beunruhiget. — 4) in der mit der Zeit fortschreitenden Entwicklung zur Reife gediehn; reif, — als attrib. und prädik. Ew., z. B. (sprchw.): Wenn die Bir[ne] z. ist, so fällt sie ins Kat [in den Koth]. Franck (Wackern. 3, 367[21]); Z–er Dieb verräth sich selbst. 367[19]; Z–en Dieb erläuft ein hinkender Scherge. Schottel 1115b; Zinkgräf 1, 165 ꝛc.; Sorget er, wie die Träublein z. [„zyttig“] wollen werden. Keisersberg (Wackern. 3, 60[8]); Die Trauben sind doch noch nicht z. genug. L. 5, 394; Als der Wein nun z. ward. HSachs H. 212; Die Frucht ist ja z. Sch. 159b; An Jahren zwar noch jung, doch z. am Verstand. Weichmann 2, 192. — 5) (oberd. und Kanzleispr.) nur eine best. Zeit dauernd: Eine z–e Zuchthausstrafe. Adelung, — Ggstz.: lebenslängliche und adverb. (vgl. 1): Eine bedeutende Anzahl von Mitgliedern ist nur z. abwesend. Uhland Nott. 323. — 6) (selten) in der Zeit, — als Ggstz.: in der Ewigkeit (vgl. zeitlich 1), z. B.: Lerne z. Alles hassen, | was du ewig hassen musst. Hoffmannswaldau (Matthisson A. 1, 184), was freilich sich auch zu 2 und 3 ziehn läßt. — 7) Die Fortbild.: Z–keit, gw. nur von Zsstzg. (s. d.). — Zsstzg. z. B.: All=: als attrib. Ew. zu allzeit (s. Zeit 24b): allzeit statthabend, immerwährend. — Auster=: auf die Auster=Zeit (s. d.) oder Saison bezüglich ꝛc.: Dieser a–e Scherz. G. Zelt. 2, 79. — Der= [1, vgl. Zeit 25a]: Die d–e Gestaltung. Humboldt K. 1, 303; Strel. Gesetzs. 2, 1, 406 ꝛc. — Früh= [3; 4]: F. sterben; F–er Tod ꝛc.; F–e [frühreife] Entwicklung; F. sich entwickeln, reifen; Sein Verstand hatte sich übertrieben, wie eine f–e Frucht. Rabner 4, 228 ꝛc.; Andre F–keiten in Absicht auf Gedächtnis und Kombination hatte ich mit jenen Kindern gemein. G. 20, 33. — Gleich=: 1) zu gleicher Zeit — seind ꝛc.: Beide Ereignisse waren, erfolgten g.; G–e Ereignisse; Ein g–er Schriftsteller (s. zeitbürtig); Er erkundigte sich bei mir danach; g. fragte er an, ob ꝛc.; Selten oder nie finden sich G–e ihres Gleichen. G. 22, 401; Indem, wo der eine Beobachter „g.“ ausspricht, der andere wenigstens gleich-nachzeitig zu setzen sich bewogen findet. 40, 160; G. mit dieser Schrift erschien eine andre. W. 30, 432 ꝛc.; Die G–keit des körperlichen und geistigen Absterbens. Gartenl. 13, 327b ꝛc. — 2) s. mittel-z. 1. — Halb= [4]: Den Bacchus, den er h. aus seiner Mutter Leib gezogen . ., um ihn vollends auszutragen. W. Luc. 5, 221. — Je=: jeweilig; je eine Zeit während: Das j–e Karlsbader Leben. DMus. 1, 2, 209 ꝛc. — Jeder=: 1) je=z., jedesmalig: Für das j–e Bedürfnis der Schauspielliebenden. Schütze Hamb. 33 ꝛc. — 2) all=z. — Leb=: bei Lebzeiten: Der letzte Wille . . Schmotterbaum's, l. Magisters ꝛc. Immermann M. 2, 336. — Mittel=: 1) (s. Mittelzeit 2) Die m–e, d. h. zwischen Länge und Kürze schwebende Silbe „heit“ ꝛc. V. Ländl. 4, 543; 817; 1, 33 ꝛc.; M–keit anderer Silben. Koberstein 1, 1099 ꝛc., vgl.: Von der Bestimmung der Zwei-Z–keit überhaupt. Alle zwei-z–en Wörter und Silben. Kl. Gel. 356 ꝛc. und: Gleich-z. Campe. — 2) (s. Mittelzeit 1) mittelalterig. Ders.; M–e Barbarei. Küttner. — Nach=: (ugw.) in der Zeit nachfolgend, s. gleich-z. 1. — Neu=: der Neuzeit angehörend: Zu einer Austauschung mit n–en [modernen] Ausdrücken. Heynatz 5, 113. — Recht=: zur rechten Zeit — seind, geschehnd, kommend ꝛc.: R. kommen, erfolgen; Die r–e Protesterhebung. DWechselordn. 99 ꝛc.; Die R–keit des Protestes. — Über=: 1) [4] überreif: Wenn die Kirschen ü. sind. Oken 5, 800; Wackern. 4, 1282[6] ꝛc. — 2) Ü–e Geburt; Spätgeburt. Falke Th. 2, 384, vgl. 1 und un-z. 1. — Un=: 1) [4] unreif: Eine u–e Traube. Hiob 15, 33 ꝛc.; Eine u–e Geburt, d. i. ein Kind, das zu früh geboren, ehe es gar völlig und reif ist. Luther 6, 219a; Hiob 3, 16; Ps. 58, 9 ꝛc. (vgl.: Ein Unzeitling. Pictorius); Die U–keit der Früchte ꝛc. — 2) [2] zur Unzeit (s. d.), zur ungehörigen Zeit — erfolgend ꝛc.: Mit u–er Geschäftigkeit. Börne 2, 65; Durch un-z. angebrachte Lazzi. Engel 8, 263; Das Geheimnis nicht | un-z. zu entdecken. G. 13, 273; Mendelssohn Ph. 1, 68; Sch. 501a; U–e Truppenversendungen. 921b; W. 6, 229; 14, 59; 26, 209; 294 ꝛc.; Die U–keit der Bemerkung. — 3) veralt. (s. Zeit 41), abnorm in den Wittrungs=Vhen: Anno Dom. 1481 war ein gar unzeytig Jahr von stetem Ungewitter und Regnen: man fand an fruchtbaren Orten im November noch Kirschen an den Bäumen. Stumpf 741a. — Völl= [4]: Dir, Anwesenden, häufen wir schon v–e Ehren. V. H. 2, 310 ꝛc.; Horen, . . Göttinnen der V–keit. Ov. 1, 372. — Vör=: 1) vor

der Zeit, zu früh (vgl. früh-z.): Das Gesicht schien vor-z. gealtert. Hartmann N. 1, 279; Ob Etwas von all dem V–en geblieben. Heinse A. 1, 90; Die Salve . ., die dem Himmel einen der Wackersten sehr vor-z. zuschickte. PHeyse Mer. 242; Bis zu H.'s v–em Tode. DMus. 14, 2, 12; Felle, die von vor-z. gebornen Lämmern herkommen. Petermann (64) 7b; Durch den Weihrauch einer früh-z–en, einer v–en Popularität. Scherr Bl. 1, 251 ꝛc.; Die V–keit (vgl. un-z. 1). — 2) (selten) der Vorzeit angehörend: In einem rothen v–en Kleide, fast wie ein Weiberhemd. Heinse K. 1, 278; Wundereigenschaft | v–er Heiligen. Rückert BE. 337 ꝛc. — Zwischen-: (mundartl.) in der Zwischenzeit, inzwischen: Manches hat sich erst z. entwickelt. Gartenl. 12, 44a; 713a; Der z. in preußische Dienste übergegangne Freiherr. Oppenheim 13, 253 ꝛc. — -igen: 1) intr.: zeitig (s. d. 4) werden, reifen (s. d. II 1, auch fürs Hilfszeitw., vgl. 3): Daß es langsam altern und z. kann. G. 39, 40; Wie das Obst erst nach und nach in den Kellern seine eig. Güte überkömmt, so müssen auch die Früchte . . in den Scheuern z. LPHahn Mühl. 31; Wo alles Wichtige zeitigt und reift. JP. 7, 192; Nachdem der Wein z. mag. Ryff Sp. 87a; 54a; Dort z. schwellende Früchte. V. Od. 7, 119 ꝛc. — 2) tr.: faktitiv zu 1: Sonnenspiegel, | der . . belebt und zeitigt und ernährt. Alringer D. 194; Die Freiheit wurde nicht in einem Sommer gezeitigt. Auerbach D. 4, 37; Das übermachte Zechen, | die allzuofte Kost, Das zeitigt uns den Tod. Fleming (Olearius Reis. 173a); Den Geist . ., der die Jugend früh zeitigt und das Alter verjüngt. G. 4, 257; Indem Arzt und Chirurg diese Exkrescenz z. wollten. 21, 154; Ich habe . . eine [Ziege] erlegt, | am Feuer sie gezeitigt. 7, 243 [gar gemacht]; Ein Besuch konnte für uns Vortheile, Lebensplane, Lebensrichtungen z., die ꝛc. Gutzkow R. 2, 263; 6, 240; Bl. 1, 96; Aniskonfekt . . zeitigt, löst und erweicht die rohe, zähe, schleimige Materie. Ryff Sp. 265b; 245a; Wie Manches wird durch seine Zeit gezeitigt | zu echtem Preis und zur Vollkommenheit! Schlegel Kaufm. 5, 1; Der z–de Herbst. Sommern. 2, 1; Sternberg El. Charl. 1, 146; Volger EE. 332; Aus der Jungfrau Blum ist flugs Frau Walter gezeitigt. V. 1, 175 [die „geborene Blum" ist „verehelichte Walter" geworden]; Ländl. 4, 784 ꝛc. — 3) (zu 1 oder 2) Partic. Prät. = reif: Die gezeitigte Frucht. Geibel Z. 364; Mit den gezeitigten Begriffen unserer Kultur. Herrig 17, 106; Das frühe gezeitigte Mägdlein. Kosegarten D. 3, 71; Sch. 279a ꝛc.; Zwischen vollkommen reifen und ungezeitigten Trauben. Gartenl. 4, 524b. — 4) Den unreifsten Gedanken, | er bringet den zu seiner Zeitigung [Reife] nahe. Bodmer Gd. 129; Danzel 85; Hölderlin H. 2, 63; Jupiter verschloß den Bacchus in seinen Schenkel, bis er zu seiner Zeitigung gekommen. Ramler Myth. 121; Eine langsame Pflanze, die zu ihrer Zeitigung einen glücklichen Himmel braucht. Sch. 1032a; 1114a; V. Ländl. 4, 597; Nähert sich . . | das große Werk dem Punkt der Zeitigung. W. 15, 149; 24, 14 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Aus-: Durch die Wärme so vieler Herzen ausgezeitigt. Herrig 17, 109; Unausgezeitigte Trauben. Gartenl. 4, 525a. — Dúrch-: Eine durchgezeitigte Liebhaberin mit einem schmachtenden Timbre der Stimme und andern Künsten. Volksz. 12, 113 ꝛc. — Über-: Von der preußischen Regierung war die geistige Entwickelung ihrer Unterthanen nie aufgehalten worden; eher könnte man sagen, daß sie dieselbe in einzelnen Richtungen überzeitigt hatte. Becker's Weltgsch. (1863) 18, 327 (Ed. Arndt); Wo die Natur in einem gemäßigten Erdstrich keine Form überzeitigt und keine unreif lassen muß. Sturz 1, 224. — -lich, a.: 1) der Zeit, — im Ggstz. zur Ewigkeit, — dem Irdischen angehörig; irdisch ꝛc.: Die z–en Güter. 1. Kor. 6, 3 ff.; Unsere Trübsal, die z. . . ist, schaffet eine ewige Herrlichkeit. 2, 4, 17 ff. ꝛc.; Das ganze z–e Glück . . zerrütten. Bahrdt 1, 155; Sie z. hier, sie ewig dort zu retten. L. Nath. 3, 10; Lichtenberg 3, 251; Luther 1, 84b; 315a; 5, 349a; 410b; Beides sind zufällige Wahrheiten; aber jenes [Naturgesetz] eine zufällige, ewige Wahrheit, dieses [historische Ereignis] hingegen eine zufällige, z–e Wahrheit, die irgendwo und irgendwann zum Vorschein gekommen ist. Mendelssohn Morg. 150 (ugw., s. Zeitung 3); Moscherosch Gs. 2, 718; Denke des z–en und des ewigen Verderbes. Rückert Mak. 1, 72; Den z–en Tod stirbst du für diese That: | willst du auch noch den ew'gen dafür sterben? Sch. 443b; Ich habe alles Z–e berichtigt. 442a; 440a; 940b; Zum ewigen und (was noch weit schlimmer war) sogar zum z–en Feuer verurtheilt. W. 30, 31 ꝛc.; Das Z–e segnen (s. d. 5), sterben. S. Z–keit. — 2) (s. 1) weltlich, — Ggstz.: geistlich; kirchlich, z. B.: Weil Alles, was an die Kirche geschenkt wurde, auf ewig und unwiderruflich an sie abgetreten war, so unterschieden sich Kirchengüter von Lehen, die z. waren ꝛc. Sch. 1035a (vgl. 3); Stumpf 357a ꝛc. — 3) nur eine Zeit während, zeitweise (vgl. 2; 4): Daß sich in meiner frühern Beurtheilung . . einige z–e Verstimmungen einschleichen konnten. Heine 14, 104 (selten); Eppendorf 176. — 4) (vgl. 3) zuw. = derzeitig (s. d. und zeitig 1): Daß es bei der provisorischen Zahl von 4700 steuerbaren Hufen sein z–es Bewenden habe. Erbvgl. 84. — 5) (vgl. 6) veralt., mundartl. = rechtzeitig (s. d. und zeitig 2). Jes. 17, 11; Auerbach 1, 244; Fischart B. 3a; Dem Wachsthum einer schädlichen Macht sich z. widersetzen. Haller Alfr. 139 ꝛc. — 6) (s. 5) veraltend = frühzeitig (s. d. und zeitig 3): Der Gerechte, ob er gleich zu z. stirbt. Weish. 4, 7; Berlichingen 88; Drollinger Gd. 117; 120; Gotthelf U. 1, 131; 177; Heute früh sehr z. Gryphius Säug. 16; Hebel 3, 467; Kam z–er nach Hause. Kompert NGsch. 1, 130; 141; Lohenstein Hy. 36; Luther 5, 528b; Uns nicht so früh und z. davon entwöhnen lassen. 8, 43b; Moll 2, 56; Moscherosch Gs. 1, 71; Murner Ul. 17; 71 ꝛc.; Neukirch (Gottsched Redek. 556); Der z., Jener spat. Opitz 2, 269; Ders. (Wackern. 3, 640[12]); Schwab V. 1, 47; Morgens z., Abend spät. Wackern. 2, 297[9] (Spee); 278[16]; 287[15]; Weidner 215 ꝛc. — Zsstzg., der im Bstw. bez. Zeit angehörig, gemäß, z. B.: Ált-: Die a–e Schreibart. Radlof Germ. Spr. 18. — Hóch-: z. B.: 1) (veralt., s. Hochzeit 1) festlich: Fing man im Münster an neunmal zu klenken wie an einem h–en Tag [hohen Fest]. Brant 199a; Wackern. 1, 1057[13] ff., vgl. 2. — 2) (s. 1 und Hochzeit 2) Kein h. Kleid. Matth. 22, 11 ꝛc.; H–e Geigen. Fouqué Dr. 1, 217; Was mir die ganze h–e Freude verbitterte. Freytag B. 1, 274; Die h–e Flöte. H. 11, 469; Willst du im Voraus uns h. speisen. Mügge Rom. 3, 1, 66; Mir ist nicht h. zu Muthe. Platen 3, 170; V. 1, 140; H–e grüne Pantoffeln. 173; W. 27, 301 ꝛc. — Neu-: Der n–en volksthümlichen Richtung. Auerbach SchB. 191; 186; Wurm Spr. 79. — Ritter-: Des r–en Wachthurms. V. 1, 47 ꝛc. — Ur-: Ausland 37, 1025b; So steht's im Schicksalsbuche | mir ur-z. [von Urzeit her] vorgeschrieben. Bodenstedt 1, 99; Heine Sal. 1, 181; Die Entfaltung jenes Völkerlebens . . keimt . . ur-z. in Völkerverbindungen. Stuhr RelSyst. 7; Die u–e Einfachheit. Platen 5, 37. — Vor-: V–er Kunst | unerreichte Kraft. 2, 178 ꝛc. — Zwischen-: Dort hatte sich z. [in der Zwischenzeit] die Menge noch vermehrt. Volksz. 13, 172. — -lichkeit, f.; –en: 1) (ohne Mz.) das Zeitliche (s. d. 1) im Ggstz. zur Ewigkeit, z. B.: Ein ganz unmeßbarer, mit der kurzen Z. eines menschl. Individuums völlig unvergleichbarer [Zeitraum]. Burmeister gB. 1, 12; Mit der freudigsten Hingebung all ihre Z. und ihr Leben darbringen. Freytag NB. 539; Daß ein rechtschaffner Geistlicher in dieser Z. soviel zu thun hat. G. 14, 248; Mit seinem Abscheiden aus dieser Z. 22, 351; Ich will dem Tage leben, der Z. leben. Lewald Gschl. 3, 205; Bis die Verbrechen meiner Z. | hinweggeläutert sind. Schlegel Haml. 1, 5; So lange wir noch in dieser Z. wallen. Thümmel 3, 49 ꝛc. — 2) (s. 1) selten: verwerfliches Beachten des Zeitlichen, Irdischen (?): Welches er ihnen zur Z. und Wollust rechnen will. Olearius Reis. 296a. — 3) zeitliche (s. d. 2) oder weltliche Güter und Gerechtsame: Einen Bischof mit den Z–en belehnen. — 4) (ohne Mz.) in Zsstzgn, als Abstr. entsprechend denen von zeitlich, z. B.: Zur Rechtfertigung jener Vor-Z. in Uhland's Erzeugnissen. Notter Uhl. 387 ꝛc. -ung, f.; –en: 1) veralt. = Zeit (s. d. 41): Er hat uns . . vom Himmel Regen und fruchtbare „zeitung" gegeben. Ap. 14, 17, in neuernden Ausgaben: Zeiten; bei Eß Jahrszeiten. — 2) die Kunde, Nachricht von einem Interesse erregenden Ereignis, z. B.: Wer neue Z. will wissen. Agricola 166; Vorrede D. M. L[uther's] auf die neue Z. [vgl. 4] von Münster. Luther 6, 316b; Wiewohl ich nun diesen Z–en gern glaube, daß sie wahr sind, bewegen mich doch viel mehr die unfläthigen Schriften . ., darin sie sich selbst . . schändlicher malen, denn keine neue Z. thun kann. 317b; Evangelium heißt auf deutsch: gute Botschaft, gute Märe, gute neue Z. ꝛc. SW. 63, 100 ꝛc.; ferner: Einem Z–en zutragen (s. d. 1) ꝛc.; Daß die jüd. Rabbi von der Brotverwandlung wohl haben Z. gehabt. Fischart B. 54a; Davon geht jetzunder kein Z. mehr. 99b; Die Z., die ich vermelde, | klingt nicht tröstlich. G. 5, 214; Die Stelle ward besetzt. Ich erschrak heftig über diese Z. 17, 117; Dessengleichen ist uns keine große Z. Heine Reis. 2, 71; Viel zu arg, ihm gute Post (s. d. 3) zu sagen, | spart sie die Z. auf. Nicolai 3, 47; 5, 18; 128; Opitz 2, 89; Jedwede Barke bringt verhaßte Z. Platen 4, 211; Er bittet, vorgelassen zu werden; er hab euch eine wichtige Z. Sch. 115a; Morgen will ich deine Z–en hören. 150a; 163b; Eh meine Kerkermeister Sie und mich | beisammen finden und die große Z. | vor Ihres Vaters Ohren bringen. 250a; 359a; Vom ersten Schreck dieser Z. betäubt. 820a; Indem die Regentin aus einer Provinz nach der andern die traurigsten Z–en von dem Übermuthe der Protestanten erhält. 828b; Als die ersten Z–en davon einliefen. 832a; 874a; Als der Quere ganz | eine Post aus Wales voll schwerer Z. kam. Schlegel Sh. 6, 9; Tieck DQ. 2, 71; 373; W. 1, 125 ꝛc.; auch Zsstzg.: Es war traun keine Schiffer-Z. Musäus Vh. 3, 32, wie Schiffer sie bringen, eine unzuverlässige; Eine Schiffer-Z., ein Nordwestwind ꝛc. . . is[t] vermögend, zu machen, daß jene Aktien auf einmal fallen. Rabner 1, 108 ꝛc. — 3) (s. 2) unüblich: Die einzelnen historischen Begebenheiten, die Z–en, die nur hier und da, irgendwo und irgendwann zum Vorschein kommen. Mendelssohn Morg. 149; Bei Geschichtswahrheiten, Z–en, wie wi[r] sie genannt haben. 181 ꝛc. — 4) (s. 2) ein regelmäßi[g] erscheinendes Blatt, dessen Inhalt die Nachrichten übe[r] die Tagesereignisse bilden, ohne Zusatz nam. von poli[-]tischen Tageblättern, deren Mehrzahl freilich au[ch] manches Andre in ihr Bereich ziehen; dann aber au[ch] — gw. mit näherer Best., zumal in Zsstzgn — di[e] verschiedensten Fächer und Kreise behandelnd, vgl. Avisen, Journal, Anzeige, Anzeiger ꝛc., s. Schm. 4, 393 ꝛc. Konvers.-Lex. 10, 869; In Venedig war kurz vor 1600 di[e] erste regelmäßige Z. erschienen. . . Im Jahre 1615 wurde z[u] Frankf. a/M. durch Egenolf Emmel, Buchhändler und Buch[-]drucker, die erste wöchentl. Z. ausgegeben. Freytag B. 2, 138; Hebel 2, 222 (ein Räthsel) ꝛc.; Die Z. erschein[t] wöchentlich 3mal; täglich; Morgens und Abends; Die Z. lesen; Was steht Neues in der Z.? ꝛc.; Allgemeine; deutsche, preußische; rheinische Z. ꝛc.; Konstitutionelle, liberale, demokratische Z. ꝛc.; Z. für Stadt und Land; Z. für Handel un[d] Gewerbe; Landwirthschaftliche Z.; Z. für kirchl. Interessen; Z. des Judenthums ꝛc.; Was mit ihr geschehen ist, davo[n] hat Nichts in der Z. gestanden. Gutzkow R. 3, 216 [Da[s] blieb geheim] ꝛc. Zsstzg. nam. zahlreich als Titel de[r] versch. Blätter, z. B.: Abend-, Bauern-, Bienen-, Blumen-, Börsen-, Buchhändler-, Bühnen-, Bürger-, Dorf-, Feld- und Garten-, Forst-, Freimaurer-, Gärber-, Garten-, Gerichts-, Handel- und Gewerb-, Juden-, Jugend-, Kirchen-, Kreis-, Kreuz-, Literatur-, Moden-, Montags-, Morgen-, National-, Oberpostamts-, Oppositions-, Post-, Provincial-, Reise-, Schul-, Sonntags-, Staats-, Theater-Z. ꝛc.; I[n] seiner „Medicinischen Wochenschrift", also einer Fach-Z. DMus. 14, 2, 859 ꝛc.; Eine Erklärung . . in den respekti[-]ven Landes-Z–en inserieren lassen. Heine Lut. 1, 255; Eine dreiste Morgen-Z.! wahrlich, gleich beherzt un[d] kühn | sah man keine noch entschwirren dieser alten Offici[n]. Freiligrath SW. 6, 194; Erfahrungen, die nam. di[e] Tages-Z–en zu machen Gelegenheit haben. Volksz. 12, 179 ꝛc. — -ungen, tr.: ugw., auch in der scherzh. Zsstzg.: Ver-: durch die Zeitungen veröffentlichen, bekannt machen: Das Elend wurde weit und breit | ver[-]zeitungt. Blumauer. — -unglich, a.: in Zsstzg. der genannten Zeitung angehörig, gemäß, ent[-]sprechend ꝛc.: Verdrehungen der kreuz-z–en Presse. Volksz. 12, 302; 9, 156 (Das kreuzzeitungsliche Ver[-]fassungsleben. 10, 155) ꝛc.; Die literatur-z–e Kreuzi[-]gung zwischen 2 kritisierten Schächern. Heine 19, 34 (da[s] nach Nat.-Z. 17, 57, doch verdruckt: literaturzeitliche) ꝛc.

Zélg, f.; –en: (mundartl.): 1) = I. Art (s. d. und Esch), s. Benecke 3, 869a und das dort Angeführt[e] (auch Stalder 2, 468; Schwäb. W. 546) und z. B.: Da[s] Tonele kriegt einmal seine 5 Jauchert Ackers in einer Z. Auerbach D. 1, 103 ꝛc.; Brach-, Haber- oder Sommer-, Winter- oder Korn-Z. ꝛc. Dazu: Zelgen, tr.: a) ein Feld, nachdem es brachgelegen, bestellen; Dreifelder-

wirthschaft treiben. Schm. — b) eine Z. einfriedigen (einzelgen). Stalder. — 2) Zweig, Ast, auch m. und (s. Zelge): Einen solchen Zelfen. Reichart Gart. 2, 96; Ohne ihm die Zelfen zu benehmen. 104; 127 rc.; Reben-Zelfen (29; 134); -Zelflein (116) rc.

Zell-e, f.; -n; -chen; -n -: (aus lat. cella, mhd. zëlle, vgl. Keller, Anm.): 1) der einfach hergerichtete enge Wohnungsraum von Einsiedlern, Mönchen, Nonnen rc.: Diese wurden genennt Eremitae, Einsiedel; in griech. Sprach nennet man sie Monachos, d. i. einzige oder einig lebende Menschen; ihre „Cellen" und Wohnungen wurden genennt Monasteria rc. Stumpf 349b; Sein „Cell", darin er [Bruder Klaus von Unterwalden] wohnet[e]. Dieses Gemächle hat[te] 2 kleine Fensterle . .; da ward kein Hausrath gesehen, ausgenommen 2 . . Stühle. 525b rc.; bes.: Z-n im Kloster; Des Klosters friedliche Z. Sch. 513a; Die Z. eines Karthäusers. Thümmel 1, 5 rc. (Ein „Zellelin". Fischart B. 23b); dann auch zuw. = Kloster (s. u.: Gottes-Z.). Zssg. z. B. (vgl. u.): Die Buß-Z-n der Einsamkeit. Jp. 52, 72; Büßer-Z.; Einsiedler-Z.; Ins Kloster zurückzugehen, wo ihm eine Gast-Z. angewiesen war. König Saalf. 1, 269; Vom Oberhofe sind . . nur Körner an die Gottes-Z. gegeben worden. . . Wie das Stift sich damit begnügt hat. Immermann M. 1, 260; Karthäuser-Z.; Die bemooste Klausner-Z. Matthisson 115; Kloster- (Delbrück Lyr. 1, 286), Mönchs-, Nonnen-Z. rc. — 2) (s. 1) den Kloster-Z-n ähnliche Räume als Wohnung, Aufenthalt: Jedes [Schlafhaus in Schulpforte] besteht aus einem ungeheuer langen Gange, der . . rechts und links 2 Reihen Kammern hat, welche Z-n heißen. In jeder Z. stehen 2 Bettstellen rc. Bahrdt 1, 82; Wenn in unsrer [der Studierenden rc.] engen Z. | die Lampe freundlich wieder brennt. G. 11, 50; 6, 50; Zn der Wand | eingemauert und noch außen | fest mit Eisenwerk vergattert | eine Z., wie ein Käfig. Heine Rom. 137; Nicolai 1, 88; Die Z. im Irrenhaus, die feinen unglückl. Bruder beherbergte. Prutz Ob. 2, 68 rc. und in der Thierfabel: Die Fische suchen ihre Z-n. Ramler F. 3, 222 rc. Zssg. z. B.: Bade-Z-n, in Badeanstalten zum Aus- und Anziehn für die Badenden; Dunkel-Z., lichtlose, nam. in Gefängnissen, Irrenhäusern (s. Tob-Z.); Einzel-Z., nur für einen Einzelnen, bes. bei der s. g. Einzelhaft; Aus seiner Folter-Z. erlöst. JWiggers Unterf. 70; Gefängnis- oder Kerker-Z.; Ihn in eine kahle Mauer-Z. einschließen. Demokr. St. 147; Daß das altsächsische Haus . . sein großes Strohdach über Diele, Herd, Schlaf-Z-n und Viehställe breitete. Freytag NB. 9; Sei mir gegrüßt, du stille Schreiber-Z.! Münchn. Dicht. 253; Stecken wir ihn in die Zwangsjacke oder in die Tob-Z. Hackländer DSt. 2, 167, in Irrenanstalten für Tobsüchtige (s. Dunkel-Z.) rc. — 3) Die Z. (cella vinaria) war ein kühles Zimmer, wo der gärende Most in großen, zum Theil halb eingegrabenen . . Geschirren . . behandelt ward. V. Ländl. 3, 300 (deutsch unüblich). — 4) (s. 1) wie die Z-n in einem Kloster neben einander liegende hohle Räume (vgl. 5), z. B.: a) zwischen den Schaufeln (s. d. 4) eines Wasserrads, s. Schrauchenstuel 206; 149. — b) Z-n, Zahn-Z-n oder -Höhlen, alveoli, in den Kiefern die Behältnisse für die Zahnwurzeln. — 5) (s. 1, vgl. 4) die neben einander liegenden hohlen Räume im Bau der Bienen, Wespen rc., s. Wabe und (auch für Zssgn Pfeife 6), z. B.: Behausung für die Hummeln gemacht, die haben ganz kleine „cellen". Eppendorf 179 (vgl. V. Ländl. 4, 800 ff.); Wir [Bienen], die wir . . | die Höschen in die Z-n tragen. Gellert 1, 258; Die Mauerwespe baut Z-n aus Erdbissen. Oken 5, 955; Bienen, welche selbständige Z-n aus Wachs bauen. 999 rc.; Die „zellen" oder Hüttlein. . . Bereiten sie [die Immen] erstlichen die „zelten" oder Hüt[t]l[e]in zu ihren Wohnungen, darnach sonderliche Behältnis zum Honig. Nyff Th. 303; Wohnung und „zellin" zu bauen. 302; V. Ländl. 4, 800 rc. — a) Umdeutende Nbns. (s. o. Ryff — wie umgekehrt Z. st. Zelt, s. Schm.): Von Wachs gar dünn getrieben | sind alle Maur und Wänd, | poliert und glatt gerieben, | in Zeltlein abgetrennt. Spee (Wackern. 2, 290[28]); Honigwaben oder Immenzelterlein. Fischart B. XV rc. (s. Zelt II, Zssg.). — b) Zssgn z. B. nach den bauenden Thieren: Hornissen-, Hummel-; Wespen-; Immen- oder Bienen-Z-n (s. u.) rc.; ferner nach dem Stoff: Die Papier- oder Papp-Z-n der Wespennester; Für die Brut bauen die Bienen neue Wachs-Z-n. V. Ländl. 4, 800; 801 rc.; ferner — bes. im Bienenbau — nach Dem, was in den Z-n ist oder hinein soll, z. B. (s. Pfeife 6): Arbeiter- oder Bienen-, minder gut: Arbeits- (Oken 5, 1013); Brot- (s. Bienenbrot); Brut-; Drohnen-; Honig-; Königinnen- (Oken 5, 1013) oder Mutter- (versch. 6); Weisel-Z-n; Figur 3 zeigt Bienen- und Drohnen-Z-n mit zugespündeter Brut, auch Weisel-Z-n. Kirsten Kat. 12; Honig-Z-n. Schlegel Sh. 3, 31; Vorraths-Z-n. V. Ländl. 4, 751 rc. — 6) nach einiger Ähnlichkeit mit den Z-n der Bienenwabe, die als Grundlage alles Organischen das Gewebe (s. d. 2by) desselben zusammensetzenden Bläschen, z. B.: Schneidet man sich ein kleines Stückchen Knorpel ab . . und bringt man dieses Scheibchen unter die Vergrößerungslinse des Mikroskopes, so sieht man darin Hunderte von kleinen Gebilden, wie sie auch in der Rinde des Baums sich finden, natürlich nicht ganz ebenso, doch in allen wesentl. Zügen damit übereinstimmend. Diese kleinen Gebilde hat man Z-n genannt rc. Auerbach V. (61) 101 (Virchow); Knorpel-Z. ebd.; Holz-Z-n. 99; Zellige Gebilde . .: 1) die Elementar-Z.; 2) die Schachtel-Z., Mutter-Z. [versch. 5b]. . . Die geschwänzte oder spindelförmige Z. (früher auch Krebs-Z. genannt) ist eine längliche . . Kern-Z., welche durch weiteres Ausziehen ihrer zugespitzten Enden zur Faser-Z. werden kann. Bock D. 64; An. 639 ff.; [Im Schleimnetz der Haut] findet man beim Neger zahlreiche dunkelfarbige Z-n eingebettet. Burmeister gB. 2, 134; Oken 2, 13; 4, 106; Eine runde Z., wie die der Schleimhaut oder der Leber; eine Spindel-Z., wie die des Bindegewebes . .; eine Stern-Z. wie die der Lymphdrüsen oder die Röhren-Z. eines Nerven. Oppenheim 11, 41; Drüsen-Z. . . ., Muffel-Z. . . ., Nerven-Z. 42; Jede neue Z. hat ihren genealogischen Ursprung von einer Mutter-Z., alle Z-n eines organischen Wesens von der einen Samen- oder Ei-Z. ebd.; Daß sich die Pflanzen-Z. immer nur im Innern einer bereits vorhandenen Z. (einer Mutter-Z.) bildet. Schacht B. 12 rc. — -ig, a.: Zellen habend, daraus bestehnd rc., bes. s. Zelle 6, z. B.: Z-e Gebilde (Bock D. 64), Entwicklung (Oppenheim 11, 41); Die z-e Zusammensetzung und Entstehung der meisten thierischen Gewebe. Virchow Vier Red. 53; 54 rc.; ferner in Zssg., z. B.: Ein doppel-z-es Wasserrad (s. Zelle 4): Die kiesel-z-n Zell-Algen. Volger GG. 388 (s. Zelle 6); Der wachs-z-e Bienenbau (s. Zelle 3) rc.

***Zelōt** (gr.), m., -en, (-s); -en: ein wüthender Glaubenseiferer: Ignaz, der finstre Dorf-Z-e. Ramler F. 2, 448. — -enthum, n., -(e)s; 0: Weise und Thun eines Zeloten. Daumer H. 2, 223; Scherr Bl. 1, 165. — -isch, a.: in der Weise eines Zeloten. Herwegh 1, 178.

Zelt: I. m., -(e)s; 0: eine Gangart der Reitthiere, s. Paß I 1 und außer dem dort Angeführten: In . . Portugall sind Roß . ., wir heißen sie Thieldones. . . Die traben nicht, sondern gehen ein „zellt". Daher man die anderen mit Geschicklichkeit auch „zellten" lehret. Eppendorf 77, vgl. Zeltert 1 und: Das „Zeltet" und Dreischlag hat seine besondre Art mehr von Unterweisung, denn von Natur, derhalben solche Pferd gemeiniglich sehr straucheln. Ryff Th. 30 rc.; auch: Sie geht im Z. HSachs H. 359 und wortspielend mit III: „Darf unser Oberster reiten auch im Z.?" Ja, oder im Schritt rc. Rückert Mak. 2, 61. — II. m., -(e)s; -e, er; -chen, lein. (-en, m., -s; uv.) oberd. = Platz III (s. d.), platter, scheibenförmiger Kuchen, z. B.: 1) aus Brot-Teig (vgl. Fladen): Brot-Z-en, Feuer-, Ofen-Z-en: an der Mündung des Backofens beim noch brennenden Feuer gebacken; Seelen-Z-en: Brötchen am Allerseelentage zu spenden. . . Wird der Brotteig mit Ingredienzien mehr oder minder versetzt [vgl. Hutzelbrot rc.], so ergiebt sich der Äpfel-, Birn-, Hutzel-, Zwetschgen- u. ä. Z-en. Ihre Krone ist am Gebirge der Weihnachts-Z-en rc. Schm. 4, 256, vgl.: Ein Z-en, ein Weihnachts-Z-en von Teig und Mandeln. Spindler B. 1, 238; Die Opfer-Z-en. . . Als die Z-en geopfert waren. Schaidenreißer 13a [3, 445]; Ihn mit Feigen-Z-en füttern. . . Eine Art viereckiger Z-er oder Brote. W. Luc. 1, 385; Einen Sesamkuchen . ., noch einen Feigen-Z-en. 439; 441 rc. — 2) (zumeist verkl.) Zuckerplätzchen und ähnl. Naschwerk (Konfekt), auch Arzneimittel, nam. für Kinder, enthaltend: [Der Zuckerbäcker backt]. . . Ulmer Brot . . ., Quitten-Z-lein. SClara Efll. 2, 786; Die Scheifelein oder Z-lein darauf zu gießen. ebd.; Das Süßholz und die daraus bereiteten braunen gestempelten Z-lein. G. 20, 44; Wie es allerhand Z-lein als z. B.: Anis-, Brust-, Husten-, Mandel-, Manna-, Purgier-, Wurm-Z-lein aus leibl. Apotheken giebt, so kamen weiland aus geistlichen die Agatha-, Erhard-, Lukas- rc. Z-lein. Schm. rc. Im Räthsel wortspielend mit III: Manches Weib des Reichen, das auf dem Lagerplatz | verzehrte ganze Z-e. Rückert Mak. 2, 168 mit Anm.: Das Z-chen: ein Konfekt, Küchelchen rc. — Zssg. s. 1; 2; außerdem (s. nam. Schm.): Gips-Z-lein, durch den Trichter gemacht, die den Schein von Dragéen [s. d. und Konfetti] haben. G. 24, 228 rc.; Der Imm-Z-en, Stück von der Honigwabe. Schm. (s. Zelle 5a); Der Leb-Z-en (s. Lebkuchen); bei Stalder 2, 162: Lebzelten) mit Fortbild.: Der Lebzelterer, Lebzeltner, Lebküchler. Schm., vgl. [Honig] brauchen die Lettzeltner für Schleckerbisse des menschl. Appetits. SClara Efll. 1, 454 rc.; Lein-Z-en oder -Kuchen (s. d.), ähnlich: Loh-Z-en oder -Kuchen (aus benutzter Gärberlohe) u. ä. m. — III. n., -(e)s; -e, (-en, -er); -chen, lein; -; -en: 1) ein auf dem jedesmaligen Lagerplatz aus Stangen und umkleidenden biegsamen Stoffen (z. B. Thierfellen, Leinwand und ähnlichem Zeug) aufzuschlagendes und beim Fortrücken wieder abzubrechendes Obdach im Freien: Die Z-e der Nomaden, der Zigeuner, der Soldaten rc.; In der Z-e Mitten | hob sich des Stiftes Z. Freiligrath SW. 1, 191, s. Stifts-Z.; Ich fand unsere Z-e aufgeschlagen, aber im schrecklichsten Zustande . .: die verfaulten Schlingen der Z.-Tücher zerrissen eine nach der andern und die Leinwand schlug Dem über Kopf und Schulter zusammen, der darunter sein Heil zu suchen gedachte. G. 25, 38; 4, 4; Nachdem der Lappe sein Z. abgeschlagen. Grube 1, 11; Die ledernen Z-e (tentoria, tabernacula) nebst den zu ihrer Aufstellung nöthigen Z.-Stangen und Pflöcken. Die Z-e . . faßten eine Z.-Kameradschaft (tubernium) von etwa 10 Mann. Guhl 2, 358; G. R. 7, 10; Schlug seine Z-e [sein Ge-Z. Luther, s. u.] auf. Mendelssohn (1. Mos. 26, 17); [Geres, die] in friedliche, feste Hütten | wandelte das bewegliche Z. Sch. 55a; Bauet der Soldat | von Leinwand seine leichte Stadt. . . Plötzlich siehet man | die Z-e fallen, weiter rückt die Horde. 336a; Die Z-e jener herumstreifenden Hirten. V. Ländl. 4, 610 rc. — a) Adelung erwähnt als niederd. die — dem sächl. Genus entsprechende — Mz.: Z-er. — b) Häufiger ist, auch in der Schriftspr., die dem noch mundartl. Femin. (s. Schm. 4, 257) entsprechende Mz.: Z-en, z. B. Geßner 4, 28; Der Glanz der Z-en Asan Aga. G. 1, 205; Die beweglichen | Z-en. 2, 327; 12, 103; Tausend Z-en waren aufgeschlagen. Platen 4, 274; Reithard 69; W. 7, 49; 15, 13; 52; 20, 56 rc., vgl. als Bstw. z. B. Zeltenbehör. G. 4, 229 rc. — 2) (s. 1) verallgemeint und bildl., z. B.: a) = Pavillon (s. d. 2; 3), auch von festern Bauten: Sind es Z-e des Bestres, | die er lieben Frauen baute? G. 4, 9; Unter dem Dach bewimpelter Z-e. HKleist E. 1, 162 rc. — b) An manchen Orten ein Platz, wo früher Lager-Z-e gestanden, z. B. (in Berlin): Unter den Z-en im Thiergarten; Ging mit uns über die Z-er zum Hofjäger. Enst. L. 5, 9. — c) veralt. = Zelle (s. d. 5a) des Bienenbaus rc. — d) das sich über uns wölbende Dach (s. d. 3) eines Baums, des Himmels rc.: Sonn'ge Räume. | Um diese breiteten ein duft'ges Z. | die dichten Reihen hoher Lindenbäume. Cham. 4, 28; Der Baum wird zum Z-e, | zum Teppich das Gras. G. 7, 191 rc.; Blaues Z. [des Himmels]. 6, 99; Wenn über dir des Himmel ehrnes Z. einbräche. Platen Vol. 46; Hoch in des Himmels | bläulichem Z. Pyrker 81; Himmel, spann bein blaues Z.; | mein [der Blume] vergrüntes findet hier. Rückert 1, 28 rc. — e) Der breite Z-en-Rock (s. d.). . . Der kleine Fuß unter dem breiten Z. H. 11, 286 u. ä. m. — f) bildl.: Je einfacher . . ihre Worte sind, desto mehr wird man . . in ihr schönes weites Z. Sachen hineintragen, an die sie wahrlich nicht dachte. R. 7, 111 rc. — g) Anat.: Z. des kleinen Ge-

hirns; Gehirn-, Hirn-Z., eine Querfalte der harten Hirnhaut zw. den hintern Lappen des großen Gehirns und dem kleinen Gehirn ꝛc. — Zsstzg., zunächst: Ge-: nam. im gehobnen Stil = Zelt, häufig in der Bibel (s. Konkordanz), ferner z. B.: Gelangten an die myrmidonischen | G.' und Schiff' und trafen den Achill, | der zw. dem G. und schwarzen Schiff | itzt saß. B. 146a = Erreichten die Schiff' und Zelte der Myrmidonen, | ihn erblickten sie zw. dem schwarzen Schiff' und G–e. 189b (s. V. Il. 1, 329; 306; 346 ꝛc.); Freiligrath 1, 19; Geßner 4, 60; Säulchen von Holz tragen des Daches G. [2a]. G. 1, 217; Der heitre Nachthimmel . . breitet . . sein goldenes G. [2d] über uns aus. 4, 270; 5, 95; Baue das feste G. [2a]. 112; 25, 240; 31, 124; Ihre G–e waren . . von weißem Filz. Heeren 1, 900; 879; Daß die Kinder Israel 40 Jahr in der Wüsten in G–en hatten gewohnet. Luther 8, 69b; JvMüller 1, 504; Platen 1, 212; Rückert Morg. 1, 148; Der feindlichen G–e ganzes Heer. Sch. 34a; Seine nomadischen G–e. 1031b; Der Widerschein des azurnen G–es [2d]. Thümmel 4, 181; Uhland 483; V. Od. 4, 255; Il. 9, 69; 14, 10; W. 11, 111; 117; 15, 4; 226; 20, 73; 27, 16; 58 ꝛc. (bei Adelung auch Mz.: G–er); ferner leicht zu mehrende Zsstzgn zu Z. und Ge-Z., z. B.: Schlief im grünen Bettgezelt. Pfeffel Po. 3, 97 (s. Himmelbett); Blätter-Z. [2d]. Brockes 4, 126; 6, 105 ꝛc.; Braut-Z. Zachariä Hint. 48 (s. Trau-Z.); Ein schimmerndes Brokatgezelt. Münchn. Dicht. 356; Du schönbelaubtes Buchen-Z. [2d]. Sch. 46b; Tiedge 2, 164 ꝛc.; 'Sist wahrlich keines Bleibens mehr | in diesem Erden-Z. WhMüller 2, 44, die Erde als zeitweiliger Aufenthalt; Erfrischungs-Z. an Erfrischungs-Z. Gartenl. 13, 472a; Hinter der Küche stehn die Eß-Z–e. JKohl Par. 3, 145; Du ruhest . . | in deinem Feder-Z. [Bett]. Zesen (WhMüller Bibl. 13, 303); Im Feldherrn-Z–e; Bis dem grünen Fluren-Z. | sich der Himmel wieder hellt. CRudolphi NGd. 232, der vom Himmel überwölbten Flur (vgl. Erden-, Himmels-Z.); Bis daß ich aus dem Tanz dich trüge | zum Friedens-Z. der Lieb' und Treu. Mohnike Fr. 31 [zum Z., wo einzig Liebe wacht. Simrock Fr. 47]; In einem Garten-Z. [2a] beisammen übernachten. W. 14, 114; Gehirn-Z. [2g]; Im Generals-Z. Gartenl. 13, 235a; Im blauen | ausgespannten Himmels-Z. [2d]. G. 12, 306; Sch. 80a; Schwab 2, 450 ꝛc.; Das Himmelsgezelt. KMeyer 156; Hirn-Z. [2g]; Das Königs-Z. Volksz. 13, 115; Laß im Krieges-Z. [Druckf. Königs-Z.] | mich betten dir zur Nacht. H. 8, 334; Kriegs- (Falk Mensch. 143), Krieges- (B. 66a) Gezelt; Kuppelgezelt. V. Ländl. 4, 493, kuppelförmiges; Im Lager-Z. (Gruppe 1, 400), Gezelt. Stahr Rep. 3, 222; Luft-Z. [2a]; Luftgezelt. G. 35, 73; Prachtluftzelt. Cham. 4, 252 ꝛc.; Nomaden-Z–e; Officiers-Z. Gartenl. 13, 235b; Ein Pracht-G. G. 20, 228, vgl. Luft-Z. und: Des goldnen Prunkgezelts, in welchem Xerxes auf einem sidonischen Schiffe seine unüberwindl. Flotte gemustert. Stahr (Nat.-Z. 7, 387); Da brach ich ab mein Reise-Z. Rückert Mak. 1, 91 (Mz.: Reisezelten. Ense B. 4, 145); Rosen-G. WhMüller Bibl. 13, 84; Unter golddurchwirktem Schatten-Z. [2a]. Stahr (Nat.-Z. 17, 519), s. Sonnen-Z.; Unter den Schiffs-G–en des Ajax. L. 6, 366, Z–e bei dem am Ufer liegenden Schiffen; s. ferner Sonnen-Z.; Das Schlaf-Z. Pyrker 258; Schlummer-Z. Tiedge Ur. 4, 171; Indeß die Nemesis umwittert | das Sieges-Z. Platen Pol. 36, das des Siegers; Sonnen-Z., gegen Sonnenstrahlen schirmend, nam. auch auf Schiffen = Sonnendeck (s. d.). Bobrik 234; Die kleinen Spitz-Z–e [oben spitz zulaufend] der Ordonanzen. Gartenl. 13, 234a; Das luftige spitze SteinG. [2a; der Dom]. PHeyse NN. 3, 110; Im Steppen-Z. Bodenstedt Ausgw. 201; Vom hohen Sternen-Z. [2d]. Gleim 4, 18; Sch. 19a ꝛc.; Stern- (Giesebrecht Ep. 6; Platen 2, 17), Sternen- (H. 15, 278) Gezelt; Vor dem Stifts-Z–e. Zunz (3. Mos. 3, 13) = Am Eingang des Stiftsgezelts. Mendelssohn, s. Stiftshütte und [1] Freiligrath; Als Klaudia sich unter dem Thron-Z. niedergelassen. HSchmid Kanzl. 1, 39; Trau-Z. Rodenberg 228, s. Braut-Z.; Trauhimmel; Ulmen-Z. [2d]. Tiedge 2, 21; Es war da das Vor-Z. aufgeschlagen. . . Das Z. aber, das hinter dem zweiten Vorhang war ꝛc. Eß (Hebr. 9, 2); Er durcheilte das Vor-Z. Pyrker 390 ꝛc.; Rauschend öffnen sich des Vorgezeltes Flügel. W. 15, 14; 26, 337 ꝛc.; Nur eine leichte Hütte, | gebaut aus Fleisch und Bein, | gefügt aus losem Kitte, | mein Wander-Z. zu sein. AKnapp (Wackern. 1771[34]), bildl.; vgl. sonst Reise-Z.; Wappen-Z. (Jablonsky 1337) oder Pavillon: Prachtstück, worunter die Wappen einiger Fürstenhäuser gestellt werden; Du kühles Wipfel-G. [2d]. Roquette NE. 254; Die Sonn' hebt an, vom Wolken-Z. [2d] | verstohlnen Glanz zu schießen. Geibel 94; Platen 1, 178; Das alte Wüsten-Z. Augsb. Z. (44) 2100b ꝛc. — -en: I. m.: s. Zelt II. — II. intr.: 1) im Zelt (s. d. I) gehn, im Ggstz. zu traben ꝛc. Brant N. 102[27] und dazu Zarncke 446 ff.; bei Pictorius ꝛc. zeltnen, s. Zelter 2. — 2) (ugw.) ein Zelt ausspannen: Auf dem Schiffe nicht zelt! Mohnike Fr. 80 = Nie umzelte das Schiff! Niendorf Fr. 89 = Überzelte kein Schiff! Simrock Fr. 119. — -er, m., –s; uv.; -chen, lein: 1) = Zelt I, z. B.: Fischart Garg. 132b (s. I Paß 1), vgl.: Mit sechstrabenden und fünfzelterigen Reimen [mit Hexametern und Pentametern] . ., Ergo, auf und davon! laß den Z. (s. 2) gohn! 36b. — 2) (s. 1) Pferd, das im Zelt geht oder zeltet, Reisepferd (s. Falke Th. 2, 454b) ꝛc., gw. von Reitpferden: Des Ritters Z. Alringer D. 123; Wie stand dein Z. mährengleich! Freiligrath Ven. 29; Sie führet | selber ihm den Z. zu. H. Cid 10; Z. heißt ein Prangpferd oder ein Damenpferd, das gw. nur im Schritt geht. Iris 8, 901; Lichtenberg 4, 332; Mommsen 3, 319; Vier geschmückte Knaben führten | einen weißen Z., buntbehangen; | auf dem Z. saß die schönste Jungfrau ꝛc. Platen 4, 288; Ramler F. 2, 301; Besteige | du [Fürstin] den weißen Z. Sch. 667b; Auf weißem Z. . . kommt der Jagd Gebieterin. Simrock Fr. 134; Gudr. 65 ꝛc.; Auf seinem Jagd-Z. Scherr Bl. 1, 165; Da brach ich ab mein Reisezelt | und rückte den Reise-Z. ins Feld. Rückert Mak. 1, 91 ꝛc. (ugw.: Wie geschickt er seine Z. | im Zügel hält und herrschet auf dem Wagen! Sch. 238a). Nbnf. (s. Schm.) Zeltner und z. B.: Ein Harttraber . ., ein Sanftzeltner. Fischart Garg. 176a ꝛc. — 3) Immen-Z-lein, s. Zelle 5a. — -erig, a.: s. Zelter 1. — -ern, intr.: (mundartl.) verächtl. von Menschen: nach-, hinterdrein-traben. Schm. 4, 256 (s. zelten II 1). — -erer, -ner, m.: s. Zelter 2 und Lebzelt (s. II Zelt, Zsstzg.). — -ig, a.: in Zsstzg., z. B.: Tausend-z. [mit tausend Zelten] glänzt im Norden | die Lagerstatt. Freiligrath SW. 1, 301.

Anm. Die vorstehenden Wörter (s. nam. Schm. 4, 256; Graff 5, 660; Benecke 3, 869 ff.) gehören versch. Stämmen an: I. Zelt, mhd. zëlt, dazu zëlten, zëltenen, ahd. zeltjan u. Zelter, zëlter, vgl. lat. tolutim, tolutarius (wozu Diez 357 trotter rechnet, s. trotten). — II. Zelt, ahd. zelto, mhd. zëlte (vgl. auch Zelle 5a). — III. Zelt, ahd. (ga)zelt, mhd. (ge)zelt, ags. teld, altnord. tiald ꝛc., wozu Schm. auch span. toldo stellt, doch s. Diez 538.

Zém: s. Zain, Anm. 2. und Ziemer. — -ént ꝛc.: s. Cement ꝛc. — -er: s. Ziemer. — -es: s. Gemüse, Anm. — Zémm-el: s. Zain 1 und Anm. 2 und Aberzahn. — -en: s. zusammen. — Zémp-el: s. Zampel. — -ern, intr. (haben): schles.: roboten (s. d.) Weinhold. — Zên: s. Zain, Anm. 2. — Zénd, m., -en; -en: s. Hochgericht c und Cent 2, vgl. Stumpf 59a; 657b; 658a; 661b ꝛc. — -äle, -el: s. Zindel. — *Zenīth (–⏑, arab.), m., n. (Bobrik 747a). –(e)s; 0: Scheitelpunkt (s. d. und Ggstz. Nadir), astron. und übertr. (Gipfelpunkt ꝛc.), z. B. in der Prosa (gew. jambisch betont), Littrow 12 ꝛc.; Kulmination . .: Das Rothe . . macht hier den Z. . . Beim anlaufenden Stahl, welcher bis an den Purpur-Z. gelangt. G. 37, 176; In diesem Augenblick ist der Stern Rothschild im Z. seines Glanzes. Heine Lut. 2, 117; Ich stand im Zenith meines Fettes. Verm. 1, 74; Sch. 314b. Das königl. Ansehen, das durch mich den Z. seiner Höhe erreicht. W. 31, 471 ꝛc; in Versen jambisch: So daß vom Fest ich schied, eh's den Z. | erreicht. Böttger Byr. 8, 237; Freiligrath SW. 5, 305; Spitzbögiger Z. erhebt den Geist. G. 12, 75; WHumboldt 3, 404; Platen 4, 287; Schlegel Sh. 3, 22; Thümmel 1, 4; Vom Nadir | bis zum Z. hinauf. Tiedge Ur. 2, 78 ꝛc.; trochäisch: Selbst in dem Z. ihrer dunkeln Herrschaft | ist Sonnenschein. H. 16, 116; Sch. 36a; 89b. — Zénne: s. Zain 1. — Zenf ꝛc.: s. Cenf ꝛc. — Zént ꝛc.: s. Cent ꝛc. (vgl. zu Centner 2 JHMeyer NBtr. 54); Der des Bauern halbzentnerigen Wink (s. d.) nicht vergessen. Gotthelf G. 334. — -e: Sente (s. d.). — -ilje, f.; 0: (Schiff.) = Hede (s. d.) Bobrick 247.

*Zēphyr (gr.), m., –s; –e; -: 1) (eig.) Westwind und dann (s. West), nam. dichterisch Bez. eines sanften, lauen Winds, auch personif. (s. Ramler Myth. 157): a) in Ez.: α) Wenn nicht des Z–s (–⏑) Wellen ihn umschlagen. WHumboldt 1, 376; Leise, kaum wie Z–s Hauch | säuselt's. Matthison 67; Pfeffel Po. 3, 63; Pr. 8, 17; Milder wehen Z–s Flügel. Sch. 54a; So oft mit säuselndem Fittig ein Sohn von Z. und Floren [s. c] | es anweht. W. 15, 189; 20, 280 ꝛc. — β) zuw. nach frz. Weise jambisch (vgl. bβ): Wenn heitrer ein Z. die Schläfe kühlt. Herrig 30, 458 ꝛc. — γ) in ganz griech. oder lat. Form 3silbig (daktylisch), wo dann aber der Begriff des Milden, Sanften nicht nothwendig: Bald daß wieder ihn Euros des Zephyros Sturme zurückwarf. V. Od. 5, 332 ꝛc.; Die Gestade, von westlicher Sonne gewärmet, | sind dem Zephyrus nah. Ov. 1, 6 ꝛc. — b) Mz. α) Der Z–e (–⏑⏑) lauem Gesäusel | öffnen die Felder den Schoß. Georg. 2, 330; 3, 322; 4, 138 u. o. — β) (vgl. aβ) Das Säuseln von Z–en (⏑–⏑). Freiligrath SW. 5, 344; Da kommen die Z–e | und blasen ꝛc. WhMüller 1, 435 ꝛc. — γ) (veraltend) uv.: Die „Zephir" kommen zurück. Geßner 3, 34; 133; 138; 145; 146; 4, 211; Sie sind sanft | wie Z. (–⏑), deren Hauch das Veilchen küßt. Tieck Symb. 4, 2; Die Z. wiegten sich auf sanft geschwollnen Wellen. Weiße Lyr. 24; W. 25, 355 ꝛc. — δ) (veraltend): Muthwillige „Zephirs" schwärmten im Busch. Geßner 3, 26; 127; 128; 146; 4, 212 ꝛc.; Und die Z–s (–⏑) rauschen Luft darein. H. 15, 129; JGJacobi 3, 53; Die Z–s gaukelten um ihre Flora. Lange Hor. Od. 56. — ε) (veraltend) Zephyrn (–⏑) werden dich umschwärmen. CRudolphi NGd. 120; KlSchmidt (Matthisson A. 9, 176); W. 2, 98; 6, 160; W. 10, 17; 12, 158; 25, 63; 26, 315 ꝛc. — c) verkl.: Die Poeten erdichten viele kleine Z.-Winde, die sie Zephyrétten nennen ꝛc. Ramler Myth. 157; H. 16, 22; W. Luc. 4, 121 ꝛc. (Ez. unüblich, vgl. Amoretten). — 2) Bez. mancher Waaren-Sorten als bes. leicht und fein, z. B.: Für die allerfeinsten [Musselins] No. 200—250; 1800—2500 Fäden auf die Elle der Name Z. Karmarsch M. 2, 554; auch = Z.-Shawls; -Wolle ꝛc. — -yrétten, pl.: s. Zephyr 1 c. — -yrisch, a.: in der Weise eines Zephyrs (zēphyrhaft): Die z–e [sanfte] Stimme. Pfeffel Pr. 8, 20; Mit leisem z–en Tone. W. 15, 165; Ein z–es Gewand. 12, 275 ꝛc. -yrlich, a.: zephyrisch. Die z–en Damen. JGJacobi 2, 63; Rosenhaft ihr Mund, ein Thron | tausend z–er Scherze. Ramler 139; Dem z–en Ariel. Schlegel Dr. 2, 2, 129; Das Jüngferchen kleidet sich immer | z. V. 1, 34; Georg. XIX; W. 3, 11; 11,200 ꝛc.

*Zépt-er, Scépt-er (gr.), n., m., –s; uv.; -chen, lein; -: 1) Herrscherstab (s. d.). Der Anlaut Sc entspricht dem Lat. und Frz. (gr. σκῆπτρον), Z erscheint für das deutsch gewordene Wort, nam. mit Rücksicht auf die folgenden Fortbildungen, das Empfehlenswerthere. Das Neutr. entspricht dem Griech. und Lat., das Maskul. dem Frz. (das bekanntlich kein Neutr. hat). Zuw. finden sich beide Geschlechter unmittelbar hinter einander: Dieses Sc. . . . Die Geschichte dieses Sc–s. Wir sehen ihn ꝛc. L. 6, 467 ff.; Du nimmst | das Z. . . | nicht in die weltl. Faust der Neurung. . . Deinen angeerbten blühenden Z. Platen 2, 153; So war der Z. der Könige und der menschlich gedachten Götter . . ursprünglich ein Werkzeug der Strafe, ein Prügel, wozu er Homer's Helden [V. Il. 2, 265] . . dient. So verheißt Jehova dem David ein eisernes Z. aus Zion, damit er die Heiden wie Töpfe zerschmettere. V. Ländl. 3, 442 ꝛc., vgl.: Den Sc. in der Hand. Sch. Wallst. 1, 168 (M. 4, 133), unbefugt geändert: Das Sc. ꝛc. 347b ꝛc.; Bei diesem Z., der niemals Blätter und Zweige | wieder zeugt ꝛc. V. Il. 1, 234 = Zeuge dies Z! So wahr das nie mehr Blätter und Zweige | treiben . . wird. B. 188b und 144[325] (s. Spate 2, 62); ferner z. B. neutr.: Es wird das Sc. von Juda nicht entwendet werden. 1 Mos. 49, 10; Ps. 45, 7; 110, 2 (auch Mendelssohn ꝛc.); Alringer D. 93; B. 194[46] ꝛc. (s. o.); 298b; Heine Sal. 1, 37; 283; H. R. 7, 287; Nicolai 1, 140; Platen 2, 252; 3, 167; 4, 117 ꝛc. (s. o.); Prutz Mus. 2, 329; Schaidenreißer 463 [11, 91]; Ein „Sceptor" haltend. 12b; Sch. 241a;

245a; 458b; 499b; 893b; Thümmel 1, 14; Zachariä Tag 68; Zinkgräf 2, 88 ꝛc.; dagegen masc.: Der den Sc. hält. Am. 1, 5; Esth. 5, 2; MBeer Arr. 38; Börne 2, 182; G. 6, 204; 30, 362; 39, 70 ꝛc.; Gutzkow 3, 44 ꝛc.; Haller 13; Hebel 3, 383; Heinse A. 1, 86; H. R. 7, 216; Hölderlin H. 1, 11; Klinger F. 43; L. 2, 183; 4, 261; Luther 8, 82a ꝛc.; Matthisson 104; Müllner 3, 178; 193; Nicolai 2, 97; 8, 19; Pyrker 345; Rabner 1, 110; Schaidenreißer 49 b [11, 569]; 5b ꝛc.; Sch. 35a; 216b; 452b; 469b ꝛc.; V. Od. 2, 37; 80 ꝛc.; Werner Ostf. 1, 172; W. 28, 42 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Als Dionysius | die Knaben zu Korinth das Alpha-Beta lehrte, anstatt des goldnen Stabs, den ihm das Glück entwand, | den Birken-Sc. in der Hand. 3, 234; Den giftigen Blei-Z. über ein ganzes freies Leben ausstrecken. JP. 22, 175; Den Briareus-Z. Böttger Byr. 8, 131 (s. über den 100armigen Briareus Ramler Myth. 25 ꝛc.); Gab die Nation ihm den Erb-Sc. in die Hand. H. Ph. 4, 243; Königs-Sc. (neutr.). Sch. 377a; Dies Krieges-Sc., | das .. dir der Kaiser hat | vertraut. 381b; Das Reichs-Sc. 991b ꝛc. — 2) (s. 1) nach Ähnlichkeit der Form: a) Schiff.: Z.: eiserne Stützen, welche in gleichen Entfernungen rundum auf dem Bord des Schiffs senkrecht stehen und die Stelle der Regelingsstützen vertreten. Sie bekommen ihren Namen von der Stelle, wo sie stehen, und davon, wozu sie gebraucht werden ꝛc. Bobrik 747b (vgl. Ständer 11d ꝛc.). — b) Botan.: Karls-Z., eine Pflanze, Pedicularis sceptrum ꝛc. — -ern, tr. in Zsstzg., zumeist im pass. Partic.: Be-: mit dem Zepter versehn, begaben: Ein bezepterter König. V. Od. 2, 232; 4, 63; Il. 1, 279; 2, 86 [„zepterführend". B.]; Die bezepterte Memme. Platen 2, 284 ꝛc. — Ent-: des Zepters berauben: Entthrönte Königin! entzepterte Beherrscherin der Welt! Lohenstein (Wackern. 2, 493[25]); Gryphius 1, 52 ꝛc.

Zérgen: s. zehren, Anm. — ***Zēro** (frz. zero, s. Diez 377, vgl. Ziffer, Anm.), m., n. -s; -s: Rechenk.: Null (s. d. 2a). Mendelssohn Ph. 1, 72.

Gezérr, n., (e)s; 0: das Zerren (s. d. III 1; 2), die Zerrerei: Zerrissen .. | im G. und Tanz der Menge. Bodenstedt Ausgew. 169; Das ist ein G—e .., bis man den Perücken ein Urtheil vom Herzen reißt. G. 9, 63; Klinger Zw. 53 (Zank) ꝛc.; Hold, auch ohne Prunk-G. | erklingt ein kurzer Schäfername. B. 18a.

Zérren: I. tr.: Hüttenw. = zer-rennen (s. d.). II. intr. (haben): veralt., mundartl. (wohl Tonw.) zankend kreischen, schreien ꝛc., z. B.: Da flucht, lästert, plärret, zerret, schreiet und speiet er also. Luther SW. 26, 2 ꝛc.; „Zärren". Stalder 2, 465 und Zsstzg. z. B.: Sie zerrten Beide schrecklich über den Hauptmann ab. Gotthelf Sch. 228; Was dann aber auch an einem solchen Abend .. eine Mutter abzerrt, man glaubt es nicht, wenn man es nicht gehört hat. G. 265 ꝛc. Dazu wohl: Zerrer = Zaritzer (s. d. und Schnarre 3a). — III. (s. zehren, Anm. u. Schm. 4, 281) tr., auch ohne Obj. oder intr. (haben) und refl.: 1) reißend ziehn: a) mit bloßem Obj.: Der Schuster .., der das Leder mit den Zähnen zerrt, bis es so weit langt ꝛc. Tieck DQ. 2, 439 ꝛc. und bildl.: Sie [die Phänomene] nach der Erklärung [modelnd] z. und verstümmeln. G. 40, 7 ꝛc. — b) (s. a) mit prädik. Ew.: Das Leder lang recken und z.; Den Mund breit z. ꝛc. — c) (s. a) mit abhäng. Präpos., entsprechend dem Wo, z. B.: Zerrte ihn am Fell, biß ihm in die Tatzen. Tieck A. 1, 147 ꝛc. und bes. dem Wohin (alphab.): Zerrt unnützeste Gespinnste | lange sie an Licht und Luft. G. 12, 31 ꝛc.; Einen aus dem Haus auf die Straße z.; Das Feuer aus einander zu z. und zu dämpfen. G. 17, 61; Die Leidenschaften .. die Alles aus einander z., was .. wohldenkende Menschen zusammenzuhalten wünschen. 77; Aus allem Zusammenhang gezerrt. Keller gH. 1, 238 ꝛc.; Einen oder Etwas in den Koth z.; Man zerrt das koncentrierte Talent in die Zerstreuung. G. 22, 285; Wenn wir Alles, was in der Bibel steht, in ein System z. wollen. 14, 254; Was könnt' es uns helfen, sie [die Schöne] in 3 Theile zu z.? W. 15, 106 ꝛc.; Einem die Kleider vom Leibe z.; Sie haben .. von einander gezerrt 2 Herzen, die Gott an einander band. Sch. 205a ꝛc. — d) refl.: Sich mit Einem (herum) balgen und z. ꝛc. — e) intr. mit an, z. B.: Der Köter .. | zerrt bald an meines Herrchens Rocke, | bald an dem Degen ꝛc. B. 32b; Andre z. dran [an dem Armen] und melken, | wie an dem lieben Vieh. Claudius 3, 29; Da man an seinen Lebensverhältnissen nicht so viel zupfen und z. .. soll. G. 15, 15; Der Eigenname eines Menschen ist nicht etwa wie ein Mantel, der bloß um ihn her hängt und an dem man allenfalls noch zupfen und z. kann. 21, 238; Zog und zerrte so lange an einem Stücke, bis es herunterrutschte. Grimm M. 191; Hartmann R. 1, 180; Prutz GschTh. 384; An dem Mantel der christl. Liebe zu ziehen und zu z., bis er endlich lang genug war ꝛc. Ob. 2, 130; Da zerret an der Glocke Strängen | der Aufruhr. Sch. 80a; Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc. — f) intr. (s. e) ohne an, z. B.: Wenn Eines hier aus [hierhin] zerrt, das Andre dort aus, das Eine als Beute betrachtet, was es erzerret, das Andere als Raub, was man ihm abgezerret. Gotthelf U. 2, 63; Es [das Roß] wuchtet erdwärts, zerrt und haut. Lenau Sav. 88 ꝛc. — g) (s. f) im subst. Infin.: Mit vielem Ziehen und Z. | bracht' er [Reineke] die Keile heraus. G. 5, 138; 14, 28; 27, 179 ꝛc.: Ich hör euch .. | ein Z. hin, Herr Richter, Z. her. HKleist Kr. 72 ꝛc. — 2) zunächst mit Z. (s. 1), dann auch verallgemeint: in ähnl. Weise Einen nicht in Ruhe lassen, ihn quälen, nicht zufrieden lassend, reizen ꝛc.: Einen oder einen Hund — oder: sich mit ihm — z. (oder zergen); Ich will ihn trillen, z. B. 288b; Er zerrte seine Gespielin so lange, bis diese nachgab und zu ihm kniete und ihm vorlas. G. 17, 235; Wird so lange gezerrt und getrillt, bis ꝛc. FHJacobi 5, 45; Sich nicht zupfen, foppen, anzapfen, z. .. lassen. V. 2, 208; Den .. Greis .. zerrt er, närrt er ꝛc. Ar. 1, 49 ꝛc.; auch: Einen ungezerrt lassen; Auch Löwen brauchen Glimpf, doch aber „ungezärret". Weichmann 1, 28 ꝛc.; Das ewige Z. und Necken ꝛc. (s. Gezerre). — 3) Dazu (zumeist von Zsstzg.): a) Eine unausstehlich freundliche Zerrung [der Mienen ꝛc.]. H. 11, 309 ꝛc. — b) Dem Häßlichzerrer besserer Naturen. G. 6, 158, s. ver-z., vgl. Zerrerei. — Zsstzg. (vgl. die von reißen und ziehen), z. B.: Áb- (versch. II): Einem Etwas a., s. [1 f] ꝛc.; Du sollst dein Herz davon a. [losreißen]. Keisersberg Has 15d; Sie zerrte sich mit aller Kraft .. von der Wand ab. Immermann M. 4, 161. — Án-: nam. [2]: Einen a.; Der Völker Anlaufen und Anzarren mit Geduld ertragen. Olearius Ros. 10b. — Ā̆uf-: 1) mit Gewalt aufreißen, öffnen: Die Augen a. Franck Parad. 31b; Sie „zärten" ihm das Maul auf. Keisersberg Par. 209a; Schaudernd strebt | die Thür sie auf-zu-z.; | sie reißt und rüttelt. Neithardt 143. — 2) zerrend emporziehn: Auch den dunkelsten [Grund] an das heilige Licht auf-zu-z. Wilbrandt Kleist 169. — Ā̆us-: Unkraut a. Keisersberg Post. 181b; Dem heiß ich a. all seine Adern. Keller Fastn. 596[15]; Sie wußte nicht, wie sie das Maul sollte krumm genug a. Weise Erzn. 399 ꝛc. — Dúrch-: hindurch-zerren, -schleppen: Wie eine solche reitende Batterie sich durch die .. schlammigen Hügel d. mußte. G. 25, 57. — Empōr-: auf-z. 2. — Ent-: Einem die Beute e., zerrend entreißen. — Er-: 1) (veralt.) statt des Grundworts: Wie der Schuster, das Leder e. Fischart Garg. 104a; Ich erzerr ihm sein gelbes Haar. Keller Fastn. 452[28] ꝛc. — 2) Etwas durch Zerren bekommen, gewinnen, s. [1f]. — Fórt-: In Fesseln ward ein Löwe fortgezerrt. Krummacher; Freilich zerrt mir der kleine Ruschelkopf auch die Mutter mit fort [nach, ins Grab]. L. 12, 498. — Hêr- ꝛc.: Niemals bin ich von einer solchen Ungewißheit hin- und hergezerrt worden. G. 26, 8 ꝛc.; Die eig. Streitfrage wird sich wohl bis zur Bildung eines neuen Ministeriums hin-z. [hinziehen, hinschleppen]. Heine 8, 225; Daß man die Schriftstellen aus ihrem Zusammenhange reißet .., zu seinem Sinne hinzerret. Zimmermann Nat. 83 ꝛc.; Man zerrte so den guten Namen des treffl. Gellert .. hin und wi(e)der [her]. G. 21, 98; 27, 375 ꝛc.; Welche Hexe .. sich Kühe melkt durch Ständer, | daß die Nachbarin Blut statt Milch heraus-zerrt. V. (Wackern. 2, 903[6]); Die nicht der umständlichen Pracht von Tempeln und Opfern bedürfen, um ihn [Gott] an ihre Herzen herbei-zu-z. G. 31, 19; Die Zuschauerschaft aus der Betäubung des Mordspektakels in den Zustand der Lustigkeit hinüber-zu-z. Schütze Hamb. 57; Einen herum-z. G. 15, 177; W. 34, 304 ꝛc.; Sich mit den Mägden herum-z. Möser Ph. 1, 48 ꝛc. — Nāch-: zerrend nach-schleppen, -ziehn. — Nōth-: (veralt.) nothzüchtigen (s. d.), Partic.: Nothgezerrt und genothzerrt. Schm. — Ver-: verunstaltend, entstellend zerren, z. B.: 1) tr.: Sein Gesicht v. Bahrdt 3, 138; Ein verzerrtes Bild. Gehler 1, 99 ff.; 4, 131 ꝛc.; So hat man denn, nach falscher Analogie eines Magnetstabes, das Licht auch in 2 Pole verzerrt. G. 27, 329; Verzerrt zu werden in eine Karikatur. Gutzkow B. 8 (Gervinus Sh. 1, 120); Des Romanlesens .., das alle einfache, natürliche Gefühle in ihnen verzerrt. Klinger Teutsch. 53; Rabner 4, 160; Die edle Einfalt der Schrift muß sich .. von den s. g. witzigen Köpfen .. ins Lächerliche ver-z. lassen. Sch. 102a; Bei jenem geist-v—den Spiele. 172b; Daß durch eine so fehlerhafte Veranstaltung das beste Naturell in ein moralisches Mißgeschöpf verzerrt werden müsse. W 5, 193 ꝛc. — 2) refl.: Der Mund (Burmeister gB. 2, 147), der Zug im Gesicht (L. Sampf. 2, 7), das Gesicht, die Miene verzerrt sich. — 3) adjekt. Partic. pass.: a) Die ausgestopften vierfüßigen Thiere sind meistentheils sehr mißgestaltet, die Vögel sind weniger verzerrt. Forster A. 1, 61; Fouqué Dr. 1, 60; Das durch seine innere falsche Natur immerfort Verzerrte zur Ordnung und Einheit zusammenzuzwingen. Görres (Wackern. 4, 1175[34]); G. 19, 381; 31, 23; Eine häßlich verzerrte Alteweiberfratze. Heine 13, 128; Heinse A. 2, 87; Waldau R. 1, 210 ꝛc. — b) Als wirkliches, ungeheucheltes und unverzerrtes Leben. Ense D. 5, 313 ꝛc. — c) Verzerrtheit und Verleugnung hieß ich Sitte. Glaßbrenner Verk. 6; Zerstöret nicht | mit der Verzerrtheit unsrer feinen Zeit | die reine paradiesische Natur. Oehlenschläger Corr. 14. — 4) Doch werde ich den Verzerrern [Karikaturzeichnern] niemals verzeihen, daß sie mir die Bilder vorzüglicher Menschen so schändlich entstellen. G. 19, 357. — 5) Mit welchen Verzerrungen von Seelenstärke! 9, 326; Bei aller geflissentlicher Verzerrung. Ense D. 5, 201; Gervinus Lit. 5, 577; Putlitz W. 48; Ich will es ihm vormalen in allen Verzerrungen des Todes. Sch. 199b ꝛc. — 6) (schwzr.) mit dem Frisierkamm („Verzerrer") kämmen. Stalder 2, 469, wohl zu zier (s. d.) gehörend. — Zer-: zerrend zerzausen, zerreißen ꝛc.: Werden auch mich wohl Hund' .. | gierig z. B. 235a [zerfleischen. V. Il. 22, 66]; Zerzerrt, zerzaust. G. 12, 251; Keisersberg Höll. Löw. 60a; Post. 138b; Dich hätten die Hunde zerzerret. Schaidenreißer 58b [14, 37]; Daß er zerzerret ihr Kleid. Simrock R. 619; 900 ꝛc. — Zŭ-: Zerret sie den Nachen | einem Strudel zu. Nicolai 4, 113. — Zurück-: Schon zerret es [das Volk] mich am Saume meines Kleids zurück. Platen 4, 180 ꝛc. — **Zérr-er**, m.: s. zerren II; III 3b und Zsstzg. — **-erēi**, f.; -en: das Gezerr (s. d.): Ich werde Ihnen und mir keine Z—en machen mit Freihalten und nicht. Auerbach Leb. 1, 67, die Frage hin und her zerren ꝛc.; Parlamentarische Z—en, Wahlumtriebe. Demokr. St. 194; Die ewigen Z—en quälen und necken mich unaufhörlich. HKöster LL. 245. — **-ig**, a.: (mundartl.) zum Zerren (s. d. III 2) geneigt: Wunderlich, grämisch und z. Schm., vgl. auch: Das schlechtste Bauerndeutsch, und noch dazu so zericht, | so närrisch, so voll Schleims ꝛc. Meerheim (Gervinus Lit. 3, 280).

Zért-e, f.; -n. — **-er**, m., -s; uv.: 1) (veralt., mundartl.) ein Dokument über einen Vertrag (s. Frisch 2, 472a; Haltaus 2152 ff.; Brem. W. 5, 310 ꝛc., vgl. Spaltzettel und frz. charte, chartre, engl. charter), bes. noch: Ehe-Z., -Zarter (Adelung) = Ehepakten. — 2) (s. 1) Schiff.: a) Z., Zerte-Partei, Charte-partie [chartae partitae], Kontrakt zwischen Schiffer und Befrachter. — b) Z. (Sarter), Kontrakt zwischen dem Besteder des Schiffs und dem Schiffszimmermann über das zu baunde Schiff, und daher, als Hauptsache darin: Besteck (s. d. 2a) des Schiffs und dann auch = Rang des Schiffs, nach dessen Größe und der Anzahl der Kanonen. — 3) Zerte: s. Zärte 2.

Zēs-e, f.; -n: Art Fischerzeug, das, an ein Fahrzeug befestigt, in gradem Zuge durchs Wasser bewegt wird (s. mhd. zisemen, in grader Linie fortgehen ꝛc. Benecke 3, 872 und schwzr. zisen: in Einem fortgleiten, wie in unaufhaltbarem Zuge ꝛc. Stalder 2, 475 ff.): Des Sommers gehen über 100 Z.-Kahn darauf, Das sind kleine Schiffe, die können gegen und mit dem Winde segeln, da hängen die Zesener ein Netz an, welches eine Z. heißt und segeln damit das Haff auf und nieder und fischen so. Kantzow 2, 402; Micrälius Pom. 6, § 5; Unter „Zeesen" werden hier Fischerzeuge verstanden, die nur aus einem Sacke

bestehen, welcher an zwei mit Strohwischen oder Spänen besteckten Leinen durch 1 oder 2 Schiffsgefäße (Kähne oder Böte) mit Segeln oder Rudern durch das Wasser fortbewegt wird. Preuß. Gesetzs. (59) 456. Zsstzg. z. B.: Gru-Z. (461; 462), kleinmaschig, zum Fangen der „Gru" (in Mecklbg. „Grau", vgl. Anm. zu Gruse, grün ꝛc.) oder schonungsbedürftigen Fischbrut und daher im Allgem. verboten; Stint-Z. (458; 461), zum Fangen der Stinte ꝛc. mit Maschen von 1/4''; Tagler-Z. (457), von zwei parallel segelnden Böten fortgezogen, wie: die Tucker- und Zollner-Z. (ebd.) von zwei solchen Kähnen, während die Trift-Z. von einem quer vor dem Winde treibenden Boot, wie die eig. Z. von solchem Kahn fortgezogen wird, s. Tucker. — **-(e)ner**, m., -s; uv.: ein mit der Zese Fischender. ebd.

Zéter, interj. und n., -s; 0: (mhd. zêter, s. Benecke 3, 873a über den dunkeln Ursprung und vgl. für die Anwendung in der ältern Rechtsspr. namentl. Haltaus 2153 ff.): lauter Klage- und Hilferuf ꝛc., z. B.: Z.; Z. (und) Mord (s. d. 1h), Mordio schreien (über Einen) ꝛc.; Z. über mir, ich bin sein Mörder! Leisewitz Jul. 96; Würde ich „Zeder" über ihn schreien. L. 13, 562 (L.'s Frau); O Z.! [weh] der Mann ist schon wieder eingeschlafen! 10, 86; Daß das Volk Israel anfängt, Z. über Mosen zu schreien. Luther SW. 35, 128; Bei seiner Liebeswuth | schreit Alles Z. und Erbarmung. Roquette W. 47; Weh mir, heut „zetter" immer Waffen! (s. d. 3). HSachs G. 2, 84; Z. ruf ich übern Ketzer Luther. Werner Luther 24 ꝛc.; nach Präpos.: Erfüllte das ganze Thal mit Z. und Jammer. Stilling 1, 146; Fluch't mit Z. V. 4, 176; Den ich in Ach und Z. hineinprügeln will. Sh. 3, 198 ꝛc.; mit Artik. (= Z.-Geschrei): Was entstand | darob nicht für ein Zetter! [Reim: Wetter]. Blumauer 2, 183; Die Unschuld ruft und schreit | das Z. über sie. Günther 1032; Das Z. jener Pharisäer. Heine 17, 125; Im Höllenpfuhl | empfange noch mein letztes Z. Herwegh 1, 120; L. 10, 183; V. Ar. 1, 156 ꝛc. Als Bstw. z. B.: Z.-Geschrei, -Töne ꝛc. und wie Blitz (s. d. 2c); Wetter (s. d. 2d): Schlaues Z.-Ding. Langbein 1, 116; Das Z.-Geld (verzeih mir meine Sünde!). AWall Stammb. 29 ꝛc. — Zsstzg.: Ge-, n.: andauerndes Zeter(-Geschrei): Roquette Hün. 228; Huben alle alten Weiber beiderlei Geschlechts ein G. an. Scherr Bl. 2, 273; 1, 246; Das erbärmliche G. und Lamento. Sch. 117b ꝛc.; Das Wehgeheul geschlagner Väter, | der bangen Mütter Klag-G. 133a ꝛc. — **-ern**, intr. (haben): Zeter schreien; als Zeterruf erschallen, eigentl. und verallgemeint: „Herr Jeses!" — „Ach du meine Güte!" schrie und zeterte es drüben. Brachvogel FB. 2, 137; Elisi zeterte gewaltig. Gotthelf U. 2, 98; Mir zetert noch immer ihre Stimme in den Ohren. Hesekiel Jen. 1, 218; 194; Nun zeterte Jeder über solche Abscheulichkeit. Höfer B. 118; Lewald SW. 2, 453; Die Mutter zeterte: „Mein Kind!" Prutz E. 1, 396; 134; Scherr Nem. 1, 214; Pr. 168; Im ganzen Schloß zetert es: „Todt!" Sch. 117a; Spindler B. 1, 69; Tieck NR. 4, 170; Mit ihren z-den Nein unser Ja zerreißen. Willkomm Bann 1, 146 ꝛc.

Zétt-ach, n., -(e)s; -e: (im Zillerthal) die kleinen beerentragenden Sträucher. Moll 2, 367. — **-e**, f.; -n; -n-: 1) bei Oken (3, 848) die Zunft der Drossel-Stengelpflanzen, dazu als Gatt.: Eisen-, Flammen-, Ratten-, Schlangen-, Schnee-, Stink-, Strauß-Z-n. — 2) (in Pinzgau) die kleine Alpenkiefer. Moll 2, 352.

Zéttel, m., -s; uv. (f.; -n); -chen, ein; -: 1) (s. Schedel). — 2) mhd. zëdele, f.; m.; frz. cédule, s. Diez 96 und nam. Schm. 4, 201 ff.: Blatt (s. d. 2), Blättchen, worauf Etwas notiert, aufgezeichnet ist oder werden soll, „ehemals auch von einem schriftl. Instrument größerer Art gebraucht." Schm., s. die näher bestimmenden Zsstzgn, st. deren oft das Grundw. genügt: Bis er das Mehr [der Stimmen] in den [Wahl-]Z-n herausgebracht. Auerbach Leb. 2, 18; Das Z-e[in]. Berlichingen 100; Ein Glückstopf, welcher meist besteht in leeren Z-n [Nieten]. Canitz 272; Hat sie das letzte Gebot .. entzweigetheilt und das Kerbholz also zusammen verglichen, daß es ein ausgeschnittener „Zedel" worden ist. Fischart B. 11b (s. Spalt-Z.); Den Personen, die heute auf dem [Theater-] Z. stehen. G. 22, 361; Ein süß „Zeddelchen" [Billett]. Stein 1, 3; Daß wir .. uns vertrugen in vielen Artikeln .., wie der gedruckt „Zedel" zeuget. Luther 8, 174b [die darüber im Druck erschienene Schrift]; Luther's Antwort auf „die Zeddel", so unter des Officials zu Stolpen Siegel ist ausgegangen ꝛc. 1, 218a ff.; Da man .. die Leute mit einer „zedel" .. in Bann thut. 5, 234b; Las eine Z., in welcher ꝛc. SW. 60, 297; Dreißigtausend „Zeddul" alphabetisch zu legen. JvMüller 5, 382; Seit einigen Jahren haben sie .. 36,000 Processe auf dem „Zeddul" [auf der Liste ꝛc.]. 14, 52; Die von dir hineingelegten „Zeddulchen". 7, 150; 4 ꝛc.; Ein mit Dinte beschmiertes „Zeddelchen". Rabner 4, 138; In unsern Z-n [ausgeschriebnen Rollen der Schauspieler] haben wir Nichts mehr; ich bin sicher, daß wir keine Sau machen. Weise Jak. 228 ꝛc. Wir heben noch bes. hervor: a) Z., eine Anweisung auf Zahlung enthaltend: Die Kasse ist unter meinem Beschluß, ich zahle die Z. G. 15, 60 ꝛc. und so bes. von Papiergeld (s. Bank-Z.): Der Z. hier ist 1000 Kronen werth. 12, 59; Mit gewichtigen Z-n. 1, 228; Das Staatspapiergeld. .. Allen durch dgl. „Zeddul" überschwemmten Staaten. JvMüller 7, 142 ꝛc. — b) Web.: Der Weber ist gewohnt, sich .. für die Einreihung der Kette in die Schäfte und für die Anschnürung .. der Tritte an die Schäfte eine bildliche Vorschrift auf Papier zu entwerfen, welche er Z. oder Part nennt ꝛc. Karmarsch M. 2, 378 (vgl. 2). — 2) (s. 1b und zetteln 3a) Web. = Kette (s. d. 9 und die dort angeführten Ausdr.), z. B.: a) eig.: Das Teppichwirken mit stehendem Z., Hautelisse genannt. G. 24, 53; Wenn er .. das Schifflein und die Fäden durch den „Z." schoß. Hebel 3, 210; Einen dünnen Faden nach dem andern einschießen in den langen „Zeddel". 480; Karmarsch 3, 588; M. 2, 299; V. Ländl. 3, 137 ꝛc., auch: An-Z. Adelung. — b) oft bildl.: Es möchten sich wohl die Einen in dem Weltgewebe als Z., die Andern als Einschlag [s. d. 13, auch Bsp.] betrachten lassen. G. 3, 177; 31, 171; Br. 509b ꝛc.; Wenn ich auf meinem Weberstuhl sitze und das Übersetzungsschifflein durch den Z. des Originals laufen lasse. Musäus Ph. 2, 68; Er webt Wahres und Falsches so verhenkert durch einander, daß man Z. und Eintrag (s. d. 1b) unmöglich mehr von einander trennen kann. W. Merck 2, 104 ꝛc. — Zsstzgn ohne Bem. zu 1, leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Beisp. (s. Spate 2625 und Schein 3; Brief ꝛc.): **Áblaß-**: nam. verächtl. für Ablaßbrief. — **Accíse-**: s. Steuer-Z. — **Án-** [2]. — **Ánkündigungs-**: LMühlbach Erzherz. Joh. 4, 2, 77. — **Anmélde-**: z. B.: Wird der Leser gern, wie der Zuschauer eines personenreichen Schauspiels, diesen A. öfters zu Rathe ziehen. G. 33, 54, s. Komödien-, Theater-Z. — **Ánschlag-**: Plakat (s. d. und Anschlag 10), z. B. Ense D. 6, 7; Wo die A. an den Straßenecken zu den kunterbuntesten Freuden einladen. Gutzkow 3, 288; Schütze Hamb. 217; 567; Pamphlets und Anschlage-Z. W. 31, 236 ꝛc. — **Áushänge-**: ein ausgehängter oder auszuhängender. Garve Pfl. 1, 200; bildl.: Die verhaßten Geschenke muß sie tragen, vor den Leuten ein A. des gefälligen Eheherrn. Fiormona 201. — **Bánk-** [1a]: Banknote (s. d., vgl. Zettelbank). JMRLenz Men. 61; Mügge Bild. 12 ꝛc., auch: Banko-Z. L. Sampf. 2, 3 ꝛc. — **Bánn-**: Bannbrief: Mit Bannzeddeln. Luther 1, 219b. — **Begléit-**: Der Name steht in meinem [des Postillons] B. Gartenl. 13, 4a, s. Personen-Z. — **Béicht-**: ein Zeugnis über verrichtete Beichte, namentl. bei Katholiken: Beichtzeddel. Rabner 4, 294. — **Bestéll-**: nam. bei Buchhändlern, ein gedrucktes Formular, durch dessen Ausfüllung man auf ein Buch subskribiert: Franke Kat. 157. — **Bírsch-**: s. Jagd-Z. — **Bránd-** (s. Brandbrief). Lisch Jahrb. 17, 201. — **Bríef-**: Alleweile ist der B. geschrieben und alleweile die Personenkarte [s. d. und Post-Z.]. Immermann M. 3, 88. — **Chausséé-**: Bescheinigung über bezahltes Chausséegeld. — **Dénk-**: ein Zettel — oder Etwas anstatt eines Zettels, — zur Erinnerung an Etwas, das man nicht vergessen will oder soll, z. B.: 1) Der Herr merkt's und hört's und ist vor ihm ein „Denkzeddel" geschrieben. Mal. 3, 16; Überreicht mir eine lange „Denckzeddel" geschrieben, in welcher ꝛc. Luther 1, 125a ꝛc.; scherzh.: Er macht sich einen D., um — es zu vergessen. Vischer Ästh. 1, 432 ꝛc. — 2) Denkriemen (s. d.), gewisse, dem Gedächtnis einzuprägende (s. 5. Mos. 6, 6 ff.) Worte enthaltend. Matth. 23, 5. — 3) eine eindringliche Lehre, die man so leicht nicht vergißt, z. B.: Sie lehrten, daß Jemand so manche Stunde vor der Himmelsthüre warten müsse, als er Salzkörner .. verstreuet hätte, um .. ihrem Gesinde einen D. zu geben. G. 32, 344; Höfer B. 50 ꝛc. und so nam. von etwas schmerzlich Empfindlichem (vgl.: Gab mir eine tüchtige Ohrfeige. .. Ich schlage dich nicht, weil du etwas Übles begangen hast, vielmehr, daß du dich dieser Eidechse erinnerst. G. 28, 12; Merks 2; Denkzeichen ꝛc.), z. B.: Ein kleiner D. könnte ihm gar nicht schaden [Züchtigung]. Frenzel Gr. 2, 162; Gartenl. 13, 275b; Man könne ihn nicht förmlich bestrafen, wolle ihm aber als einem Vagabunden einen D. geben. G. 16, 220; Einen kleinen D. hast du verdient. Gotter 3, 240; Als müßte ich ihr in irgend einem empfindlichen Theil ihres Leibes mit meinen scharfen Zähnen einen tüchtigen D. beißen. ETAHoffmann Ausgw. 7, 121; Reuter Sch. 187; Ruppius West. 2, 61; Er hat einen guten D. bekommen. Schlegel Sh. 8, 142; Er hat den D. mitgenommen. Seume Sp. 294; W. 34, 352 ꝛc. — **Drúck-**: gedruckter, z. B. = Komödien-Z. Schütze Hamb. 577. — **Empfáng-**: Empfangschein. — **Érbtheil-**: Die alten E., die alten Flur- und Grenzbücher. Gartenl. 12, 713a. — **Féiltrags-**: worin Etwas feilgeboten wird ꝛc. — **Fíeber-**: Art Amulett gegens Fieber, auch „Lukas-Z." Campe. — **Físch-**: s. Will-Z. — **Frácht-**: Frachtbrief. Rabner 4, 71. — **Fráge-**: zu beantwortende Fragen enthaltend. — **Fréi-**: Schein, daß Etwas frei ist — namentl. von Abgaben, Steuern ꝛc.: Alle Steuer- und F. .. berechnen. Erbvgl. Beil. 63; Rötger 2302 ꝛc. — **Frémd-**: womit der Meister einen Gesellen entläßt (der dadurch „fremd" wird): Der Schneidermeister .. schreibt seinen Gesellen den F. Blätt. f. fr. Volksth. 1, 3b. — **Fréß-**: Der F.: verächtliche Benennung jeder unwillkommnen schriftlichen Notificierung, vielleicht ursprünglich die eines s. g. Panisbriefes. Schm. 4, 292. — **Geléit-**: Päße oder „Geleit-Zettul". Strel. Gesetzs. 2, 1, 31 (Ao. 1771). — **Gewérken-**: s. Gewerk 4 und Kux. — **Gewínn-**: in Lotterien ꝛc. (Ggstz.: Niete). Spindler B. 3, 168. — **Gícht-**: (s. I. Gicht) Attest, doch nur noch mundartlich: ein wundärztliches über die Beschaffenheit der Einem zugefügten körperl. Verletzung, s. Adelung. — **Gíeß-**: ein Zettel, Verzeichnis, das dem Schriftgießer angiebt, wie viel Exemplare von den einzelnen zu gießenden Lettern je in einem Centner Schrift enthalten sein sollen (Polizze), s. Franke Bchdr. 14; Kat. 18; 36; Karmarsch 3, 165; Prechtl 3, 268. — **Hólz-**: wodurch Einem Holz im Forst angewiesen wird. — **Hütten-**: Schein, den der Hüttenmeister (s. d.) ausstellt über das in die Hütte Gelieferte oder dort Erzeugte ꝛc. Scheuchenstuel 134. — **Jágd-**: durch den man sich als jagdberechtigt legitimieren kann (s. Will-Z.), auch: Birsch-, Pürsch-Z. (bildl., s. Nacht-Z.). — **Kauf-**: Wenn ein K. angeheftet ist, so sieht man, daß ein Gut feil ist. Lehmann Flor. 1, 931. — **Kérb-**: s. Spalt-Z. — **Klag-**: schriftliche Anklage. Luther 1, 148b. — **Komödien-**: Theater-Z. (s. d.): So hätte ich wohl ein Personenverzeichnis oder einen K. .. geben sollen. Tieck NR. 4, 3. — **Kours-**: das Verzeichnis des Kourses (s. d. 3), der für einen best. Tag an der Börse gilt, enthaltend. — **Küchen-**: Verzeichnis der zu einer Mahlzeit gehörenden Speisen ꝛc. Thümmel 5, 107 ꝛc.; Bei dem Entwurf der K-n. Stralf. Kochb. XXV ꝛc. — **Kúndschafter-**: s. Feldtaube. — **Láß-**: s. Laßtafel. — **Lauf-**: 1) Laufpaß (s. d.). Gartenl. 13, 21[illegible]; Pfeffel Pr. 1, 13 ꝛc. — 2) im Postwesen: ein die sämmtlichen Stationen einer Tour durchlaufender und die Beamten dort von Etwas benachrichtigender Zettel: Der Postillon mußte zur bestimmten Stunde auf der nächsten Station sein, da Alles durch L. bis auf die Minute vorausbestellt war. Eichendorff 3, 45; Ward ich von dem Postmeister .. durch L. weiter angemeldet ꝛc. G. 25, 199. — **Lotteríe-**: Los. — **Lúkas-**: s. Fieber-Z. — **Mahl-**: Zettel, der dem Mahlgast das Gewicht des zur Mühle gelieferten Getreides bescheinigt, als Sicherung gegen Unterschleife des Müllers ꝛc. — **Mahn-**: Zur Zahlung derselben Steuer ist ihm ein M. behändigt worden. Volksz. 13, 88. — **Márkt-**: Zettel über die Marktpreise (Schrannen-Z.) oder über die Markteinkäufe. W. 21, 119 ꝛc. — **Mársch-**: die Marsch-Route vorschreibend: Je wohin Einen sein M. weist. Spindler B. 3, 42. — **Mauer-**: Plakat (s. Anschlag-Z.). Ense T. 6,

21. — Mūth-: die Muthung eines Lehns bestätigend. Erbvgl. Beil. 5 &c., nam. im Bergb. Scheuchenstuel 172. — Nächt-: (vgl. Nacht-, Fremdenbuch) worin die übernachtenden Gäste eines Wirthshauses für die Policei notiert wurden. König Fam. 1, 66 &c.; bildl., insofern die Policei auf die Gäste vigilierte, gleichsam als auf ihre Beute: Die paar Jahre, wo sie der Schmerz noch nicht auf seinem Pürsch-Z. und der Tod noch nicht auf seinem N. hat. JP. 1, 204. — Nāmens-: worauf Jemands Namen steht. Freytag NB. 138. — Notīz-: Notizen enthaltend. — Páß-: Ihre Unterthanen, die ohne „P." entwichen waren, in der Landschaft einzufangen. Freytag NB. 35, s. Paß 4. — Passīēr-: Steuer-Z. über ein- oder durchpassierende Waare &c. Erbvgl. Beil. 67; 68; 70 &c. — Persōnen-: s. Post-Z.; Theater-Z. — Pírsch-: s. Jagd-Z. — Póst-: das Verzeichnis des auf einer Tour mit der Post zu Befördernden (s. Karte 3b), so: Brief-, Personen-Z. — Pósten-: nam. im Hypothekenwesen: Zettel, worauf die bezüglichen Posten in ihrer Reihenfolge verzeichnet sind. Strel. Gesetzs. 2, 1, 136 ff.; 179; 224 &c. — Probīēr-: z. B. in Stutereien ein Verzeichnis der durch den Probierhengst (s. d.) als rossig erkannten Stuten. Frisch 2, 72b. — Pürsch-: s. Jagd-Z. — Quíttungs-: Quittung. — Schánz-: Zu den Schanzen und flüchtigen Festungswerken .. mußten auch Frauen mitwirken oder Stellvertreter schicken. .. Diese Lösung des Sch-s. Rellstab Leb. 1, 187. — Schlúß-: als Bescheinigung, daß — und unter welchen Bedingungen, nam. in Bezug auf Preis, Liefrungszeit &c. ein Geschäft abgeschlossen ist; bildl.: „So ist das Geschäft abgeschlossen." Aber die liebenswürdige Emma, wird sie den Sch. unterschreiben? Mügge NLeb. 3, 43. — Schránnen-: die Schrannenpreise (s. d. und Schranne 3) verzeichnend. Kurz Sonn. 274. — Schútz-: obrigkeitliche Bescheinigung, daß Jemand ein Schutzverwandter ist. — Spált-: Der (ältre Sprache: die) Sp.: jeder von zwei oder mehrern gleichlautenden oder sonst zusammengehörenden, der Kontrolle wegen aus einem Stück Pergament oder Papier geschweift oder im Zickzack von einander geschnittenen Zettel (franz. charte-partie, charta indentata, Zerte) für zwei oder mehrere kontrahierende Theile als gegenseitiges Dokument geltend; doppelt ausgefertigter Vertrag überhaupt &c. Schm. 3, 564, auch Span-Z. 565; bei Spate Kerb-Z., s. o. Fischart. — Spān-: (s. Schm.): 1) Spalt-Z. (s. Span 1b). — 2) Exekutionsbrief (s. Span 1c). — Spánn-: ein eintretenden Dienstboten gegebner Zettel mit dem Vermerk, von wann ihr Lohn beginnt und wie hoch er ist. Adelung, vgl. Span-Z. 1. — Spēīse-: das Verzeichnis der vorhandenen Speisen enthaltend. Ausland 37, 970b &c., s. Speisekarte. — Stēūer-: ein Schein, daß die Steuer entrichtet ist. Erbvgl. Beil. 63; Rötger 2021 &c.; so auch: Accise-, Zoll-Z. &c., vgl. Passier-Z. &c. — Stímm-: womit man bei einer Wahl seine Stimme abgiebt. DMus. 14, 2, 704 (Stimmkarte. 763; Wahl-Z.). — Tāge-: z. B. = Bülletin (s. d.). Ense T. 4, 12. — Theāter-: Zettel, wodurch dem Publikum die Theateraufführungen (mit der Besetzung der Stücke &c.) bekannt gemacht werden (s. Komödien-Z. und Zettelträger &c.). Düringer 1070. — Úmlauf-: Zirkular. Arnim 129. — Thōr-: Steuer-Z., den der Thorschreiber giebt oder annimmt. DMuseum 15, 1, 909 &c. — Verháltungs-: mit dem Vermerk, wie man sich zu verhalten habe. — Wāge-: vom Wagemeister (s. d.) über das Gewicht gewogner Sachen ausgestellt. — Wāhl-: Stimm-Z. Wackern. 4, 1485[12]. — Wäsch-: worauf die in die Wäsche gegebnen Stücke verzeichnet sind: Zwischen unorthographischen W–n. Prutz Ob. 1, 78. — Wēber- [1b; 2]. — Wíll-: ein Zettel, daß Einem etwas sonst nicht Freistehndes bewilligt und er dazu legitimiert ist: Wer Fischerei betreibt, muß einen Legitimationsschein (W., Fisch-Z.) bei sich führen &c. Preuß. Gesetzs. (59) 465. — Wóchen-: Notiz-Z. über das in der Woche Geschehne oder zu Thunde. Adelung. — Wúnd-: s. Gicht-Z. — Wúnsch-: da, wo Bescherungen statthaben (z. B. nam. beim Weihnachtsfest) ein Verzeichnis von Dingen, die man sich wünscht, als Richtschnur für die Bescherenden; auch bildl.: Ich habe dem Schicksal einen großen W. geschrieben und, wenn ich an die Stunde denke, wo die Bescherung mir werden kann. Freytag Hdschr. 3, 94. — Zāūber-: zauberkräftiger (s. Amulett): So hängt sie Zauberzeddel um sie her. Streckfuß Rol. 3, 21. — Zóll-: (s. Steuer-Z.). Rötger 2308 &c. — Zūbuß-: worauf die zu einem Bergwerk zu zahlende Zubuße (s. d.) verzeichnet ist, s. Scheuchenstuel 269.

Zétteln: 1) tr.: Etwas einzeln, in geringen Quantitäten aus-, hin-, verstreuen: Flachs z., zum Rösten. Schm.; Kraut z. (ein-z.), den in Zasern geschnittnen Kopfkohl schichtweis ins Gefäß streuen, wo er zu Sauerkraut werden soll. Ders.; Zettel- oder Zödl- (Moll 2, 351) Kraut = Sauerkraut &c.; Er zettelt[e] ein wenig Geld darauf, so daß das Geld den Dreck bedeckt[e]. Murner Ul. 134 &c. — 2) (s. 1) Stickerei: Z., d. h. innerhalb der Trassierung kleine Stopfstiche hin und her nähen, um das Innere der trassierten Formen erhabener zu machen. Musterz. (56) 2; 3a &c.; Die kleinen ausgebogten Halbzacken .. werden stark gezettelt und schön gewölbt hochgestickt. (55) 92a &c. — 3) (s. 1) Ein Knäuel z., fadenweise abwickeln und ausspannen: Nimm dies Fadenknäul in die Hand, | zettel's mit dir, so wird bekannt | der Ausgang dir. Zwingli 3, 246 (s. 252), daher nam.: a) Web.: die Fäden des Grundgewebes oder den Zettel (s. d. 2) aufspannen und so das Gewebe beginnen (s. Rahmen 21a). G. 19, 46 (ohne Obj.); Z. oder an-z.: das Garn zum Gewebe aufziehn. Ländl. 3, 137; Zettelte manchmal | auch ihr schönes Geweb'. Bion 7, 23 und wortspielend (s. 1 = weben und verthun). Ar. 1, 201, vgl. ver-z. 3. — b) (s. a) bildl. von den Fäden eines Intrigengewebes &c.: es einleitend in Gang bringen, anstiften &c.: Östreich zettelt draußen und drinnen mit den Kabinetten. Volksz. 9, 14 (Arndt), nam.: an-z. (s. d.), vgl. 6c; 7b. — 4) intr. (haben, sein): als verächtl. Ausdruck für gehn; statt ordentlich zu marschieren, trotteln (s. d. 2 und zotteln), s. Schm. und zu-z. — 5) zu Zettel 1, selten auch in der Zsstzg. ver-z. (s. d. 4), vgl. 6d. — 6) Zett(e)ler, z. B. a) (s. 1) Krautzettlern gebührt nebst der Kost 2 Kreuzer Taglohn. Schm. — b) zu 3a: G. 19, 46. — c) zu 3b: Als Umtriebler und Zetteler zu Gunsten der Bourbons. Scherr Bl. 2, 101 &c. — d) (s. 5) Der „Zeddeler". Luther 1, 219a = Schreiber eines Zettels (selten), s. verzetteln 4. — 7) Zettelung, z. B.: a) (s. 3a) Des neuen Gewebes | Zettelung. V. Ländl. 3, 27. — b) (s. 3b) Geheimer Zettelungen und Bündeleien beschuldigt. Arndt Ver. 68; 7; Daß die sicilianische Revolution durch sardinische Zettelungen hervorgerufen sei. Oppenheim 8, 366; Scherr Bl. 1, 227; 304; 2, 309; 3, 119 &c. — c) (s. 4) Man könnte die Gefahr durch Zögern ablenken, durch lange Zettelung und Zuckelung die wilden Kräfte der Zeit ermatten. Arndt (Volksz. 9, 14) &c.

Anm. Z. (1—3) Vrkl. von ahd. zatjan, zetjan, mhd. zetten, streuen, ausbreiten (dazu zetteln in Bed. 3a und zettel = Zettel 2, schwzr. Zetti, f.), noch obrd. (s. Schm. 4, 291; Stalder 2, 469; 465; 483), neben z., zetten (Impf. zatte) und Zsstzgn, dazu: Zatte(n), f., Schwaden Getreides; zatten: das Getreide in Schwaden spreiten; zöt(t)ern, züttern: wenig auf einmal fallen lassen; ver-zöt(t)ert, -züttert: lapperweise (s. lappern 2) &c. Zu den Belegen bei Schm. fügen wir nur noch einige bei: Er mich verfället und verzett [ließ mich fallen und verlor mich]. HSachs H. 201 &c.; So hieß man mich Frau Schreiberin | und ein' Dintenzetterin. Uhland V. 2, 689 [Dintenkleckserin] &c.; Sprang er über die Zatten [Getreideschwaden] weg. Gotthelf 6, 331; Nirgends ein verzattert [verzetteltes] Stück Holz, nirgend herumliegend Stroh. G. 282 und in einem schwzr. Kinderreim (vgl. Schm. 3, 524): In der Luft sahe man ein Rab, | der verzottelte [ließ fallen, als Exkrement] einen Schwab, | der Schwab legte Eier, | daraus ward ein Baier, | der Baier hatt' ein Koller, | daraus ward ein Tiroler &c. Möglicherweise gehört zu zetten auch Zotte: ahd. zata, zota, mhd. zote, zunächst als das in einzelnen Fetzen und Lappen Herabhangende, Bammelnde, Bummelnde, s. ahd. zotarjan, mhd. zoten, zottern, zotteln (s. d.), zottern (s. d.): in — oder wie in — Zotteln herabhangen. — Vgl.: Trugen Kugeln [s. d. 3], die hatten vornen einen Lappen und hinten einen Lappen, die waren verschnitten und gezattelt. Limb. Chr. (s. Möser Ph. 1, 55 u. Frisch 2, 481c), — dann auch, wie bummeln (s. d. 2), als mehr oder minder verächtlicher Ausdruck für gehn = trotte(l)n, im Ggsz. zum Marschieren in straffer, strammer u. stracker Haltung, s. zetteln 5; zotteln 2 u.: Hintennach mit einem Gezett und Nach-Trab von 6 oder 5 erzungeschickten Meistern. Fischart Garg., s. Zarncke Br. 430a (zu Brant N. 85[92]), über: (Ge-)Zotter, Gezöder als: die Reihe der am Tanz hinter einander Hertretenden &c., woran sich vielleicht auch zaudern schließt.

Zsstzg. z. B. Án- [3]: Das Garn, ein Gewebe a.; bildl.: Wehe den Eigensinnigen, spricht der Herr [Jes. 30, 1], die außerhalb mein rathschlagen und ein Web [„wepp"] anzetlen, aber nicht aus meinem Geist. Franck Last 32 a; Das hat sie [die ewige Weberin] nicht zusammengebettelt, | sie hat's von Ewigkeit angezettelt, | damit der ewige Meistermann | getrost den Einschlag werfen kann. G. 2, 296; Hebel 3, 427 &c. und nam. oft — s. [3b] —: Etwas Schlimmes, ein Intrigengewebe &c. a.; Intrigen, welche die Feinde neuer Einrichtungen „anzeddelten". Bahrdt 2, 20; Die mißlungene Verschwörung von Neuem a. Börne 1, 331; Kriechen sie aus ihren Schlupfwinkeln hervor .., zetteln ihre alten Gewebe wieder an, wo sie abgerissen. Görres B. 57; Manches einzufädeln und an-zu-z. Kl. Gel. 318; Daß sie den verdamml. Anschlag .. anzettelten. Kretschmann 5, 191; Eine Verschwörung a. Kriegk 1, 77; Monatbl. 2, 2b; Dem Erbschaftsstreit, den sie angezettelt. Mügge Silt 2, 113; Wie viele lose Streiche | der Lärmer angezettelt. Schlegel Sh. 2, 278; Nun zettelt ihr einen Zank an, um mich darum zu betrügen. 6, 120; Talvj 2, 94; Den Aufruhr angezettelt. 273; Händel, die der Teufel .. zwischen uns anzettelte. Tieck DQ. 1, 264; Einen Krieg, den er selbst ingeheim angezettelt. W. 8, 261; Eine Verrätherei gegen den Staat a. 9, 24; Wenn er einen geheimen verrätherischen Bund gegen sie angezettelt. 27, 32; Luc. 6, 309 &c. (Unlang nach jetzt beschriebner unruhiger Handlung zettete sich noch ein anderes Spiel an. Stettler Schwzr. Chr. 2, 59); Als Anzettler jener Bewegung. Hormair An. 1, 187 &c.; Du bewahrst sie .. vor den Anzettelungen der Menschen. Zunz (Ps. 31, 21) &c. — Āūf- [1]: z. B.: 1) Etwas auf den Boden hinzetteln, spreiten, streuen &c. — 2) etwas Zusammengehöriges auflösend, es einzeln aus einander fallen machen: Kinder .., die ein Perlenband aufgezettelt haben und mit Betrübnis die schönen Perlen entgleiten sehen. Keller LvS. 66 &c. — Āūs-: z. B.: 1) [1] Das Gerüchte wurde an allen Flüssen ausgezettelt [ausgestreut]. Birken Östl. Lorbeer 412 &c., — seltener: 2) Zankäpfel, welche unter den Dreien .. einen Vorzugsstreit a. 43, an-z. — 3) Zettelte der Kirchmeier auch mir meinen Lohn aus. Gotthelf 6, 125, auszahlen (vgl. Zettel 1a). — Dahēr- [4]: Daher-zetten. Schm. (s. -zotteln). — Ēīn- [1]. — Ver-: 1) [1] Etwas, das zusammen gehalten werden sollte, einzeln verstreuen, so daß Viel davon verloren geht; aus Unachtsamkeit &c. Etwas verloren gehen lassen (s. 2), eig. und bildl., z. B.: Verzettelte Kundgebungen der Wohlthätigkeit. Auerbach SchB. 302; Gnade und Strafen von oben zu erflehen, die beide nur verzettelt gereicht werden. G. 4, 265; Steinchen um Steinchen verzettelt die Welt, | Wissende haben's zusammengestellt. 6, 112; Er hat sein Geld wahrhaftig nicht verzettelt. 11, 126; Daß es mir immer lästiger wurde .., so meinen Antheil an den Gegenständen zugleich mit den Stunden zu ver-z. 20, 146; Daß ein Wunsch nach dem andern sich verzettelt. 21, 212; Wodurch die wahrhaften Bestandtheile zerstreut und verzettelt worden wären. 22, 176; 35, 76; Der Welt .., die auf dem großen Jahrmarkt des Tages Zeit und Kräfte verzettelt. Br. 321a; Es ist unglaublich, was die Deutschen sich durch das Journal- und Tageblattsverzeddeln für Schaden thun. 145 &c.; Gutzkow R. 1, 334; Heine Lut. 2, 126; Immermann M. 1, 127; Die großen prächtigen Räume wurden zu Schlupfwinkeln der Lüste verzettelt und verbaut. Laube Frz. Lust. 3, 263; Monatbl. 1, 265a; Ein solcher nicht in kleinen Portionen zu v–der Autor. D. Museum 1, 2, 803; Nicolai 7, 22; JP. Fat. 2, 86; Sachen, die er hier und dort für einen Spottpreis verzettelte. Prutz Mus. 1, 161; Die Güter, die längst an Juden und Christen verzettelt waren. Ob. 3, 34; Rollenhagen Fr. 322; Die großartigsten Hilfsmittel verzettelt und verlottert. Scherr Bl. 1, 48; Rem. 1, 216; Er hat sein Erbtheil verzettelt in seinem Hausbau &c. Schücking Gschw. 1, 48; Stahr Weim. 500; Weidner 8; W. 5, 190; 20, 274; Ihr Blumenstrauß .. wird .. | zerknickt und, Blatt für

Blatt, verzettelt und zerrissen. 290; So brockenweise weggeschmissen und verzettelt. Luc. 1, 66 ꝛc.; Die Verzettelung — des Geldes, der Zeit, der Kräfte, der Gemäldesammlung ꝛc. — 2) (s. 1) Etwas, nam. durch Unachtsamkeit hingerathen lassen, wohin es nicht sollte, an eine ungehörige Stelle ꝛc. (vgl. verschleppen, verlegen, verwerfen ꝛc.): So ein Fünklein ist bald verzettelt. Hebel 3, 72; Die Türken vertrieben die Griechen . ., und die haben sich allmählich bis hieher verzettelt. Immermann M. 1, 151; Aus dem verzettelten Stückchen Papier. Keller gH. 2, 30; Das Mädchen selbst ist seine Tochter — nicht, | ist ein verzettelt Christenkind. L. Nath. 4, 4; Einem untergeordneten Menschen kann Lina sich niemals leichtsinnig ver-z. [ihren Werth vergessend, hingeben]. Mügge Silt. 1, 211; Der Schmied hatte einst Feuer verzettelt und das Haus ging an. Spindler St. 1, 78 ꝛc.; auch (s. 1): Da seine Karte also verzettelt [sein Koncept verrückt; sein Plan vereitelt] war. JMRLenz Hofm. 137. — 3) selten [3a]: verweben, webend verbrauchen ꝛc., z. B. (wortspielend mit 1): Daß sie faul war, will | ich just nicht sagen; sie wirkte mir zu viel. | Frau, sprach ich einst zu ihr, auf meinen Kittel | zum Vorwand weisend, du verzettelst mehr | als nöthig ist. W. Att. 2, 2, 73. — 4) selten [5] Laut verzettelter Abrede [worüber Zettel, Schriften ausgefertigt sind], s. Schm. 4, 292, vgl. — wortspielend mit 1 —: Es fällt mir aber der feine Zeddeler [Vf. „der Zeddel, so unter des Officials zu Stolpen Siegel ist ausgegangen"] ins Wort und verzeddelt mir's mit einander. Luther 1, 219a ꝛc. — Vör- [1a]: Den Pferden ein wenig Futter v. Ryff Th. 42; 49 ꝛc., in kleinen Quantitäten zum Fressen vorlegen, geben ꝛc. — Zü- [4]: Ich zettelte dem Dorfe zu. Simplicissimus (1668) 304 ꝛc.

Zétten: s. zetteln, Anm. und Schm. — Zeüch ꝛc.: s. Zeug.

Zeüg, n., m., -(e)s; -e; -: der Stoff, woraus Etwas gefertigt wird; Geräth, dessen man sich zu einem Zweck, nam. um Etwas zu fertigen, zu Stande zu bringen bedient; zuw. auch: etwas aus einem Stoff (Z.) Gefertigtes; ferner als allgem. Ausdr., gleichsam kollektiv zu Ding (s. d. 4), mit verächtl. Nebensinn und hier (vgl. Dings) mit Nebenf.: Zeugs, n. ꝛc. Von den zahlreichen Anwendungen des Viel umfassenden Worts stellen wir, mit Rücksicht auf die Übersichtlichkeit, die bemerkenswerthesten besondern der versch. Gewerbe ꝛc. (1—24) voran: 1) gewebte Stoffe (s. 22a) zu Kleidungsstücken und zu Haus- und Wirthschaftsgeräthen: Z. zum Rock ꝛc.; zu Bettüberzügen ꝛc.; Dieser Z. Börne 4, 190; Den alten Zeuch (s. 2) nach innen umgewandt | und 's Rauche 'rausgekehrt. Eichendorff Phil. 99; Ein anderes Stück von Z-e, das so fein als Nesseltuch war. Forster R. 1, 194; Kleid' ich dich in lauter bunten Z. Gellert 1, 25; Für die Tüchtigkeit des Z-s war gesorgt und genugsamer Vorrath verschiedner Sorten Tücher, Sarschen, Göttinger Z. . . vorhanden, so daß wir uns, dem Stoff nach, wohl hätten dürfen sehen lassen, aber die Form verdarb meist Alles. G. 21, 41; Die besten Tücher und Z-e. ebd. (s. u.: Karmarsch M. 2, 748 und zeugen a.); Schnitt von versch. Z-en kleine Musterchen ab. Hackländer Hdl. 2, 29; Heine Reis. 1, 128; Karmarsch M. 2, 299; Arten der baumwollenen Z-e. 551; Der Z. 572; Kammwollene Z-e. Die Kette dieser Gewebe, welche man auch glatte Wollen-Z-e oder schlechthin wollene Z-e im Ggsß des Tuches und der tuchartigen Stoffe nennt. 748 (s. o. G.); Ein wasserdichtes Z. Kohl E. 2, 266; Die Zeuche liegen auf den Tischen zum Besehen auseinandergerollt. JKohl Par. 3, 204; Der Z. ist schon verschnitten, ich werde einflicken oder recken müssen. L. 7, 447 (bildl.); Einen recht schönen Z. Ders. (Guhrauer Beil. 2, 16 = Stoff. Nath. 1, 1); Was man reicher Zeuche von ihrer Kammer trug! Simrock N. 1113; Den Z. Sturz 2, 398; Thümmel 8, 22; Ein Z., der schon gewendet ist. Wildermuth Heim. 272. — 2) aus Z. (1) gefertigte — Kleidungsstücke oder Haus- und Wirthschaftsgeräthe (s. 9d): Der Schneider soll mir das Z. recht bald machen; Männer in leichtester Kleidung, wir nennen das wohl im kurzen [s. d., Anm.] Z-e. Höfer Schwanw. 88 ꝛc.; In diesem Schrank liegt die Wäsche, das leinene Z. (s. Leinen-, Weiß-Z. und überh. Zsstzg); Zum Ausschlagen des [gewaschenen] Z-es mittels des Schlagholzes. Guhl 2, 236; Karmarsch 3, 580 ꝛc. — 3) Arzn. (schwzr.): die nach dem Recept gefertigte Arzenei, Medicin: Endlich kam das Kind wieder, aber kein Arzt; es hatte keinen Z. bei sich. Gotthelf Sch. 44; Hättest [du, Arzt] ihm rechten Z. gegeben, Der lebte noch. 45; G. 413; „Dokterzüg". 405 — vgl. [Doktor-] Rustig 403; 404 —; Braucht das Doktor-Z. nur gut. U. 2, 219; Stalder 2, 469. — 4) Bäcker.: a) = Teig. — b) Gärungsmittel zu Semmeln, welches weder Sauerteig, noch Bierhefe ist. Adelung; Auf den Z. backen, sich solches Mittels bedienen. Ders. — 5) Bergb.: Z., Ge-Z., Kunst(ge)zeug, Wasserhebemaschine (s. Kunst 2a). — Buchdr. s. 21. — 6) Färb. (vgl. 1): Die zu färbenden Stoffe: Das Anbeizen der Z-e oder Garne. . . Der Z. ꝛc., wie er von der Haspel herabkommt. Karmarsch 1, 743 ff. — 7) Feuerw. = Satz 10, auch (veralt.) = Schießpulver, z. B. m.: Büchsenmeister. 25. — 8) Fisch.: Geräth zum Fischfang, vgl.: Jedoch bleibt Denjenigen, welche mit Setznetzen, Reusen und Angeln fischen, gestattet, die Gezeuge nachzusehen, auszunehmen und wieder auszusetzen. . . Der seine Fischergezeuge bereits ausgeworfen hat. . . Welcher sein Fischer-Z. noch nicht ausgeworfen. Preuß. Gesetzs. (59) 463; Die Fischerei mit diesen Gezeugen. 460; Fischer-Z-e. 455 § 7; 456 § 9; 458 § 15 ꝛc.; Ich hab andern Fisch-Z. gehabt. Schade Satir. 2, 46 ꝛc., s. Sommer-Z. 3. — 9) Haushalt.: a) s. 4a. — b) (schwzr.): Wenn sie in Keller gingen oder in den Speicher übers dürre Z. [Dürr-, Backobst]. Gotthelf Sch. 198. — c) (mundartl.): Ein gewisses Quantum Milch giebt 2 Pfund Butter und 2 Pfund weißes Z. [Käse und Schotten]. Schm. — d) s. 2. — e) wie Geschirr (s. d. 2) = Wirthschaftsgefäße ꝛc. z. B.: Irdenes [oder Töpfer-], hölzernes, zinnernes Z. Adelung und nam. in Zsstzg.: Kaffe-, Thee-Z. — 10) Hutm.: die zum Filz zu verarbeitenden Thierhaare. — 11) Hüttenw.: a) das zu verhüttende Erz. — b) = Garkönig. — c) Z., Poch-Z. = Pochmehl (s. d.), so: Rösche (s. d. 1d) und milde Z-e. Scheuchenstuel 181 ꝛc. — 12) Kamm-Mach.: Werkzeug zum Einschneiden der feinern Kammzähne, dazu — von den feinsten anfangend — (s. Prechtl 8, 108): Eng und weit — Staub-Z., Gemein-Z., Frisier-Z. und Rumpler oder Rimpler (s. d.) — zu den Staub-, den gemeinen oder gew., den Frisierkämmen (s. Kamm 1). — 13) Kriegsk. der ältern Spr. (s. Schm. 4, 230 ff.): a) Kriegsgeräth, Rüstung und Waffen aller Art, Geschütz ꝛc. (s. Z.-Haus, -Meister ꝛc.): Aller Z., der wider dich zubereitet wird ꝛc. Jes. 54, 17; Mit kriegerischem Z. so gestählt. Schlegel Rich. II. 1, 3 ꝛc.; Bringt euer Krieges-Z., | Tartschen und Klingen. Freiligrath 1, 383; That die Wehr an, all sein Kriegs-Z. H. 465; Sein Heer war stärker und mit Kriegs-Z. und Lebensmitteln besser versehen. Raumer GschEur. 3, 559. — b) kriegsgerüstete Schar, Heerschar ꝛc., z. B.: Der reisige (s. d. II 2) Z., ferner: Ich habe . . dem Z-e Israel's Hohn gesprochen. 1 Sam. 17, 10; 23, 3 ꝛc.; Nun ließ ich den Z. . . halten. Berlichingen 163; So war der Markgraf . . mit dem dritten Zeug auch auf[gebrochen], denn er hatte schon . . zween Z. hinweggeschickt. 35; Der deutsche Z. Lohenstein A. 1, 51; Mit dem schwersten Z. . . in der Belagerung Acerrä zu beharren und zog er mit dem geringsten Z. dahin, Clastidium zu entschütten [entsetzen]. Stumpf 164b; Heer-Z. 166a; 301b ꝛc.; Hispanischer Reisigen und des alpischen Fuß-Z-s. 304b; 740b ꝛc.; Kaiser Friedrich zog mit einem großen Z. wider Herzog Karl. Zinkgräf 1, 55; Den Z. mit Rath regieren und mit eigener That anfrischen. 96 ꝛc. Zuw. auch von solcher gerüsteter Schar als Gefolge, Geleit ohne Bezug auf Kriegsführung, z. B. 1 Kön. 10, 2; Luther 5, 26a; b; SW. 16, 378 ꝛc., vgl. 27b. — 14) Landw.: (schwzr.) „Herde Kühe oder eine gemeinschaftl. Haushaltung mit Kühen von Mehrern zur Sommerszeit". Stalder. — 15) Maschin.: Z., Poch-, Stampf-Z., bei Poch- und Stampfwerken die Stampfen sammt der sie hebenden Vorrichtung. — 16) Maurer.: Mörtel. — 17) Müll.: Die deutschen Mühlen . . . Drei Theile: das eigentl. Mahl- oder Gehwerk [s. d.], das Zuführungs- oder Rumpf-Z. und das Beutelgeschirr. . . Das Gehwerk oder s. g. gangbare Z. Prechtl 10, 6; s.: Die Flügel oder das Ruthen-Z. [der Windmühle]. 138 ꝛc. — 18) Papierm.: Z., Papier-Z., die in dem s. g. Holländer (s. d. 4) zerstampften Lumpen und zwar: Halb-Z., nach der ersten Zerkleinerung, Ganz-Z., nach vollendeter Zermahlung (bei Adelung nur m., dagegen neutr. z. B. Karmarsch 2, 796 ff.; M. 2, 808 ff.). — 19) Pferd.: Geschirr (s. d. 4): Die Pferde. . . Sie haben kein Z., noch sonst eine Bedeckung auf dem Leibe. G. 24, 235; Sie fegen an des Bronnens Wellen des Rosses Z. Redwitz Am. 271; Der Esel . . ohne Sattel und Z. Tieck DQ. 2, 188; Das prächtigste Sattel (s. d. 1) und Z. W. Luc. 4, 284 ꝛc.; s.: Ich legte mein Kissen und meine Steigbügel auf die Poststute. . . Morgens erinnerte ich mich meines Pferde-Z-es und als ich danach schickte, wollte der Postmeister es nicht wieder herausgeben. G. 28, 297; [Der Landmann] ergänzt den Pferde-Z. Opitz 1, 127 und Zsstzgn (s. d.) fürs Einzelne — s. auch 26d. — 20) Schiff.: Schiffsgeräth: Allen Z. zu der Schiffahrt gehörend. Schaidenreißer 45b ꝛc.; bes. = Takelasche (s. d.) Bobrik 747b, vgl. zeugen II 3. — 21) Schriftgieß.: Z., Schrift-Z., das Metallgemisch, woraus die Lettern gegossen werden ꝛc.: In der Buchdrucker- und Schriftgießerspr. bed. der Z. (mit dem Artikel) das zum Schriftguß best. Metall und Z. (gew. ohne Artikel) die abgenützte und zum Einschmelzen best. Schrift. Franke Kat. 44; 36; Bchdr. 11 ꝛc.; Bis in runde, blanke Kugeln Schrift und Z. sie umgegossen. Freiligrath SW. 6, 194; JGMüller Lind. 2, 268; Das Z., woraus die Stereotypen gemacht werden. Karmarsch 3, 417; Das Schrift-Z. 2, 98 ꝛc. — 22) Web.: a) s. 1 und z. B. bildl.: Es thäte ihnen Allen so leid, daß ich dem Lügenweber Menzel nicht in sein Z. gefahren. Menzel Frzfr. 2. — b) = Geschirr (s. d. 3d), Werk (s. d. 18a). Karmarsch M. 2, 335. — 23) weidm.: Z., Jagd-Z., Jagdgeräth. Laube Br. 303; z. B.: Hat er seinen Jagd-Z. mit den Koppeln | vorausgeschickt. W. HB. 1, 260 ꝛc., nam.: Lichte (s. d. 2) Z-e = Netze und: Dunkle Z-e = Tücher (s. d. 3e), bes. die letztern (s. Z.-Knecht, -Wagen ꝛc.), z. B.: Von den hohen Jagd-Z-en. . . An hohen Z-en und Tüchern ꝛc. Döbel 2, 18a; Ein komplettes Jagd-Z. 24b ꝛc.; aber auch z. B.: Daß die Lappen (s. d. 6 und Blend-Z.) ein nützliches und leichtes Jagd-Z. sind. 36a ꝛc. — 24) Weinb.: a) die Weinbeeren. — b) die Weinstöcke. — 25) Auch außer den vorstehenden besondern Anwendungen, als allgem. Ausdr., eig. und bildl.: a) Stoff, woraus Etwas gefertigt ist oder wird, besteht: Der Körper mag verstäuben, | sein blöder Z. kann nicht bestehn. Drollinger Gd. 18; Befruchtet mit der Kraft des wesenreichen Wortes, | gebiert das alte Nichts. Den Raum des öden Ortes | erfüllt verschiedner Z. Haller 144; Mühlpforth Geistl. 10; Gl. 6 ꝛc., s. 26a. — b) Geräth, dessen man sich zum Zweck bedient, — nam. um Etwas zu Stande zu bringen (s. Werk-Z.): Der Herr selbst sammt dem Z-e seines Zorns [„ und die Geräthe seines Grimms". Zunz], zu verderben. Jes. 13, 5; Daß Gott damit wirket, wie ein Handwerksmann mit seinem Z-e. Luther SW. 64, 50; Ein Paar der Götter trug den Z. in zweien Kisten, | damit man dir bei Nacht dein Fest pflegt zuzurüsten [o Bacchus]. Opitz 1, 143; Hie liegt der Z. allersammen [das zur wundärztl. Operation Nöthige]: | Zangen, Schermesser und Blutschwammen. Wackern. 2, 94[32] (HSachs); Bäum' . ., o nur aus Erd geschnitzte Bild, | ohn Werk und Z. bereitet. 283[33] (Spee); Von dem allgem. Z-e, damit man zeichnet und worauf man zeichnet. Sulzer 4, 752; Ein Schmied alles Z-es von Erz und Eisen. Zunz (1. Mos. 4, 22) ꝛc. — 26) In einigen stehenden RA.: a) Jemand hat das Z. zu Etwas, eig.: den Stoff, woraus es sich machen läßt (s. frz. il y a de l'étoffe, s. auch Leib 3f) —, die Anlagen, die Fähigkeiten, die Mittel ꝛc.: Anmaßung, als ein Staatsweiser zu sprechen, wozu er nie das Z. hat. Engel T. 4, 130; Nur dazu hat er Zeugs [vgl. 27], aber ganz und gar nicht zur Geschichtsschreibung. 1, 99; Mag. d. Ausl. 33, 421b; Heine Verm. 1, 112; Luther 1, 289; Höfer B. 26; Scherr Bl. 1, 47; 264; Nem. 2, 32; Deutschland hatte und hat gar nicht das Z. zu einer Revolution. Gr. 2, 156 ꝛc. — b) Was (das) Z. hält (s. d. 2), eig.: soviel der Stoff nur irgend von Möglichkeit in sich hält oder darbietet; soviel irgend angeht ꝛc.: Kämme machen, was das Z. halten wollte. Keller LvS. 362; Sie arbeitete, was Z. hielt. Lewald Bfr. 2, 153; Kaffe und Zucker pflanzen, was Z. hält. Spindler N. 1, 10; So schreib ich itzt für den leidigen Merkur, was das Z. hält. W. Merck 1, 163; 194.

— c) (s. 2) Einem Etwas am Z–e flicken (s. d. 1). — d) (s. 2; 13a; 19) Ins Z. — oder ins Geschirr (s. d. 4) gehn, fahren; sich legen, werfen, z. B.: Sich für Einen ins Z. legen (vgl. auflegen 1e); Nun fuhren Sie mit einem solchen leidenschaftl. Monolog ins Z. G. 18, 131; R. geht [beim Duell] noch zu blind ins Z. Lewald W. 1, 16; So bin ich Zeitlebens nur ein einziges Mal ins Z. gegangen [hab ich mich angestrengt]. OMüller Med. 1, 84 ꝛc.; Ich traue mir auch zu, in diesem Fache Etwas zu vermögen, wenn ich mich einmal ins Z. werfen [s. d. 1 h, zusammennehmen, anstrengen] will. Tieck NR. 4, 224 ꝛc. — e) Gut auf dem Z. sein, sich wohl fühlen ꝛc., z. B. Gartenl. 13, 326b ꝛc. — 27) Z. (oder Zeugs), gleichsam kollektiv zu Ding (s. d. 4; 5), Dings, mit mehr oder minder hervortretendem verächtl. Sinn, z. B.: a) von Sachen: α) mit attrib. eig. Ew. (zunächst alphab.): Ihre gottesdienstlichen Formeln und andres abergläubiges Z. Kant phRel. 9, andre abergläubische Dinge; andern Aberglauben ꝛc.; Abgeschmacktes, absurdes Z.; Radotieren heißt . . albernes Z. [Albernheiten] reden. G. Reinh. 72; Therander's albers Z. ein Heldenlied zu nennen! Günther 463 ꝛc.; Woher nimmst du doch das altvettelische Z.? W. 1, 100, den Altweiberschnack ꝛc.; Da hast du wieder einmal recht dummes (s. d. 2b) Z. gemacht. Eichendorff 3, 81, Dummheiten; Ah bah! dummes Z.! Gutzkow R. 8, 141; Es ist lauter dummes Z. mit den Wenn's! Lewald Ferd. 3, 186; Sich das dumme Z. in den Kopf setzen. W. Merck 1, 128 ꝛc.; Wer dir so einfältiges Z. in den Kopf gesetzt. Luc. 3, 348 ꝛc.; So erstaunliches Z. daherdeklamieren. 4, 108; Fades Z.; Und mehr solch grobes Z. [Schimpfwörter]. V. Sh. 3, 371; Wo kein Gott ist, da ist kein Salz und kein Schmalz, Nichts als haltloses Z. Keller gH. 3, 351; Wir hörten dorten | so seltsam kauderwälsches Z. von dir. Werner Lthr. 92; Packte er allerlei kunterbuntes Z. aus [in der Rede]. Auerbach Ab. 213; Das kunterbunteste Z. Dorf. 1, 169 ꝛc.; Die Arge! was hat sie Ihnen für loses Z. erzählt! FSchlegel Flor. 63; Schritte Preußen dennoch mit Ausführung des oktroyierten Z–es [verächtl. für Verfassung] vor. Ense T. 6, 389; Uns eine ungeheure Menge plattes Z. vorzuschnarren. W. 1, 179; Ein [Blumen-] Strauß… Schlecht-wildes Z.! Freiligrath SW. 1, 405; Was stellst du wieder für tolles Z. an! Eichendorff 3, 71; Solch tolles Z. darstellen. G. 30, 274; Du laberst tolles Z. Müllner 5, 133; Er erzählt . . so tolles Z. Thümmel Kil. 18; Wenn wir all das tolle Z. trieben. Tieck NR. 4, 168; Indem er dies tolle Z. vorbrachte. W. 16, 5; Dgl. tolles Z. und noch weit ärgeres schwärmte der gute Mann. Luc. 6, 407; Unnützes Z. treiben. Eichendorff 3, 7; Sie haben alle diese Dinge als unnützes, unbrauchbares Z. schon längst aus ihrer Stadt hinausgeschafft. W. Luc. 5, 31; Das unsinnigste und widersinnigste Z. glauben; Diese trieben so wildes Z. in Rom. G. 28, 73; [Der] noch wunderlicheres Z. angab als sie ausübten. 22, 13; Daß Frauen, wenn sie gehn [s. d. 1a Schluß], ein blinder Appetit | auf wunderliches Z. und dumme Speisen zieht. Günther 421 ꝛc.; ferner mit gehäuften Ew.: Alles dumme, schiefe und platte Z., das darüber gesagt werden mag. W. Merck 1, 239; Mit diesem unverständlichen, langweiligen, kopfbrechenden Z–e, das sie ihm vorschwatzt. Luc. 6, 198; Ungelehrtes, tändelhaftes, flüchtiges, leichtes, französisches Z. heißen sie, was mit Wahl, mit Richtigkeit und Anmuth geschrieben ist. Zimmermann Nat. 27 ꝛc. — β) mit adjektiv. Fw. ꝛc.: Sie haben da allerhand Zeugs geschrieben. Benedir 2, 172; Allerlei Z.; Wegen dem Druck des verschiedenen Z–s, das ich in die Welt sende. G. Sch. 6, 198; Daß es Menschen gebe, die solches Z. besitzen und bezahlen wollten. G. 30, 267; Mir solches Z. zu bereden! Rabner Br. 43; Ich bekümmre mich um dergleichen Z. nicht. G. 28, 352; Mir 4 Schlücke eines aus Rhabarber und ähnlichem Z. gebraueten Getränks eingegeben. Kosegarten Rh. 3, 199 ꝛc.; Es ist abscheulich, was ich für Z. mache! Forster's Br. 1, 673 ꝛc.; So wollte ich sein Z. [Machwerk] nicht durch meine Bemühung bereichern. G. 29, 100 ꝛc. — γ) ohne adjekt. Best. (mit oder ohne Artikel): Was soll ich mit dem Z–e machen, | dem Wasser ohne Saft und Kraft! Arndt 321; Wider Willen schluckt' ich das Z.! wie sollt' es gedeihen? G. 5, 136; Da sei Gott vor, daß ihr in das Z. [in diese schlechten Schriften] nur einen Blick thun solltet. 7, 321; Und wie das Z. alle hieß. 3, 14; Hör nur das Z–s! Klinger LeidW. 49; Da arbeitet man sich durchs Z–s [den Quark der Bücher]. 59; Meinen Sie denn, ich wollte mir den Kopf vollpfropfen mit dem Z–s? 74; Willst du Z–s anfangen? [Unsinn machen] 84 ꝛc.; Er wird dir Z. schwatzen, das weder Kopf noch Schwanz hat. L. 3, 57; 'S ist eine Menge Z–s, hätt's nicht gesucht im Wagen. Müllner 7, 155; Ich bin in meinem Leben nicht in Newyork gewesen, ich weiß nicht mal genau, wo das Z–s liegt. Tieck NR. 4, 364; Hab ich doch über dem Z–e . . . | fast mich von Sinnen gequält! V. 2, 91; Etliche Bogen mit Z–s zu überschmieren. W. Merck 1, 120; Eine Menge Z–s gepflanzt. 247 ꝛc. Mundartl. masc.: So geht und bringet den Z. her. Weise Mas. 205, das Ding, nämlich den Käfig. — b) von belebten Wesen (vgl. 13b und Pack 2, auch für Zsstzg.), gw. n. (schwzr. auch m.): Liederliches Z. [Gesindel]. Adelung; Und dem verdammten Z., der Thier- und Menschenbrut, | dem ist nun gar Nichts anzuhaben. G. 11, 57; Jung's, dumm's Z. seid ihr. Gotthelf Käth. 2, 151; Du weißt am besten, wie man mit so halbbatzigem Z. [wohlfeilen Dienstboten] dran ist. U. 2, 43; Es geschehe Uli recht, daß er solchen Z. [Dienstboten] gekriegt. ebd.; Und das Zeugs durch einander: Bettler und Studenten und alte Weiber ꝛc. JMRLenz Men. 64 ꝛc.

Anm. 1) Ahd. ziug, ziuch, n.; gaziug(i), m.; n,; mhd. ziuc, m.; geziuc, m., n., niederd. tüg, n. (Brem. W. 5, 120), zu ziehen, goth. tiuhan, ahd. ziuhan, mhd. ziuhen (s. lat. ducere, — vgl. das alterthüml. Präs.: du zeuchst, er zeucht; zeuch!). Das mhd. Wort hat auch die Bed.: Zeugungsglied, Hode (lat. testis, testiculus); ferner: Zeugnis = (ge)ziugnüsse und Zeuge (lat. testis) = (ge)ziuge, Beides wohl mit der Grundbed.: etwas so evident vor Augen Liegendes, daß kein Zweifel dagegen Statt hat oder haben soll, vgl. das in der Anm. zu zeigen erwähnte ahd. zaugjan, mhd. zougen = zeugen 2 (s. d., vgl. be-, überzeugen) neben zeugen, ahd. gaziugan, mhd. (ge)ziugen, wie denn auch Gezau (s. d. und zauen, Anm.) mit Gezeug in der Bed. zusammentrifft, vgl. Benecke 3, 917, wo neben ziuhen und ziuwen noch ein dritter Stamm ziugen mit vrwdter Bed. angesetzt ist. (?) — 2) In Betreff des schon ahd. und mhd. schwankenden Geschlechts herrscht das Mask. mehr in Süddeutschland, während in Nordd. und vorwiegend auch in der Schriftspr. das Neutr. gilt außer in der (freilich veralt.) Anwend. 13b. — 3) Zu ziehen (s. 1) gehören als Ableit.: Zug, ahd. zug, mhd. zuc, mit Zügel, ahd. zuhil, zugil, mhd. zügel ꝛc.; Zuck, mhd. zuc, mit zucken, zücken, ahd. zu(c)hjan, mhd. zucken, zücken; ferner: zögern von dem veralt. zogen, ahd. zogôn, mhd. zogen (s. zoc, n., m. = Zug ꝛc. und zoge, m., ahd. zoho, zoge, noch nhd. in Herzog); ferner: Zucht, ahd., mhd. zuht, mit züchtig, ahd. zuhtîg, mhd. zühtec; züchtigen, zühtegen; züchten, zühten, ahd. zuhtjan, zuhtôn ꝛc.

Zsstzg. vgl. die von Werk, Geschirr, Geräth ꝛc., leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp. (s. Spate 2626): Ā́as- [27b]. — Áb-: (schwzr.) allerlei Abfälle, Abgang von Speisen — für die Tranktonne (s. d.) ꝛc. — Ábzieh- [25b]: Destillationsapparat (s. abziehen 1hδ). — Ácker-: Ackergeräth. Klinger 4, 194. — Ā́hnen- [27b]: Ahnenschaft (s. d.), verächtl.: All das A. nöthig zu haben. Paalzow Th. 3, 513. — Álltags- [2]: Werk(el)tags-, Ggstz.: Sonntags-Z., vgl. -Kleid ꝛc. — Árbeits-: 1) [25b] Die Mädchen jung | mit dem A. im Schoß. Freiligrath SW. 6, 317. — 2) [2] vgl. Arbeitsrock ꝛc. — Árm- [13a]: der die Arme deckende Theil der Rüstung (s. Arm-Harnisch, -Schiene). Berlichingen 79; 137; Fischart Garg. 200b ꝛc. — Asbést- [1]: aus Asbest (s. d.) gewebt. Prechtl 1, 351. — Bā́de-: 1) [2]. — 2) [25b]. — Barbíer- [25b], auch Rasier-, Scher-, niederd. Putz-Z. (s. Bartputzer). — Bā́renhäuter- [1]: Beiderwand (s. d.). Spate; Eisander Fels. 2, 414. — Bást- [1]: Karmarsch M. 2, 556; 789 (s. Bast 4). — Bāū- [25a]: Baumaterialien, eig. und bildl.: Das B. der Metaphysik. Kant 3, 186 (m. 2, 535); Von Blümlein ist erwählet | der B. [der Bienen]. Spee (Wackern. 2, 290[22]). — Bāūmwollen- [1]: Leinen- und B–e. Karmarsch 3, 580; M. 2, 560. — Bēínkleider- [1]: ebd.; 751, s. Hosen-Z. 558. — Belā́gerungs- [13a]: Ense D. 5, 404; 416 ꝛc.; bildl.: Das ganze B. des Putztisches in Bewegung zu setzen. W. 23, 257. — Beschnēíd- [25b]: z. B. bei den Buchbindern: Französisches B. Prechtl 3, 219 ff. — Bestō̃ß- [25b]: (s. bestoßen 2) Die [Stereotyp-] Platte kommt auf das B. (eine einfache Hobelvorrichtung), auf welchem ihre Räder so weit abgehobelt werden ꝛc. Franke Kat. 141 ꝛc., auch Stoß-Z. — Bétt-: 1) [2] Bettwäsche — und [1] Zeug, Stoff dazu: B., flächsernes Tuch und Garn. Gotthelf Obramtm. 16 ꝛc. — 2) (s. 1) Art Stachelschnecke, Murex melongena (Bettdecke). — 3) [23b] = Gebette, Bettgeräth. Campe. — Bínde-: 1) [25b] die zum wundärztlichen Verband nöthigen Geräthe (Verband-Z.). — 2) [2] in manchen Gegenden: Schürze und Handschuh, die der Landwirth den Garbenbinderinnen giebt. Campe. — Bléند- [23]: (s. blenden 6) B.: Tuchlappen, womit man Wild in einem Bezirk einengt. Laube Br. 243. — Bō̃hr- [25b]: Geräth zum Bohren, z. B. im Bergbau. Scheuchenstuel 44. — Bránd- [25b]: (Feuerwerk.) brennbare Stoffe, Etwas in Brand zu stecken, s. Feuer-Z. 1. — Brā́ū- [25b]: Braugeräthschaften: Dem Kontravenienten das B. zu nehmen. Erbvgl. 248. — Brā́ūt- [2]: Brautanzug. — Brémsen- [27b]: [Pferd, das] um sich schlug, um das Fliegen- und B. abzuwehren. Gartenl. 12, 625a ꝛc., s. Mücken-Z. — Bútter- [4a]. — Décken- [1]: Rauher D. (Kotzen) zu Pferdedecken, Fuß- und Bettdecken. Karmarsch M. 2, 735; Kuhhaarene Fuß-D–e. 753 ꝛc. — Dīébs- [27b]. — Dínten-: 1) [9e; 25b] Dintenfaß: Ihr D. Spindler V. 2, 112 ꝛc. (vgl. Schreib-Z.). — 2) [25a] Materialien zur Dintebereitung. — Dóktor- [3]. — Dóppel-: z. B. [13a]: doppelläufiges Schießgewehr (s. Doppelbüchse ꝛc.). Gartenl. 10, 390b. — Dṓten-: (schwäb., s. Dod) Pathengeschenk. Schwäb. W. 116. — Dréck- [27a]: wie Dreck (s. d. 1) als verächtl. Bez. von etwas Schlechtem, Werthlosem ꝛc. — Drêh- [25b]: Dreh- oder Drechslergeräth, auch: Drechsel(er)-Z. — Éisen- [25b]: allerlei Eisengeräth. — Éß- [27a]: das Essen, die Speisen (kollektiv, vgl. Eßwaare ꝛc.): Dore warf all das E. holter die polter in die Ofenröhre. Spindler St. 1, 20 ꝛc. — Fā́hr-: ein Geräth, in welchem sitzend man fährt (vgl. Gefähr, Gefährt, Fuhrwerk ꝛc.): 1) gw.: auf dem Wasser zu fahren: F.: der allgm. Name für große und kleine Schiffe. Sehr häufig benennt man aber damit nur diejenigen Gebäude, welche kleiner als Schiffe sind ꝛc. Bobrik 274; Ein Schiff! . . Und ruhig sah ich her das F. gleiten ꝛc. Cham. 4, 159; Kanot . . ., ein indianisches F. Forster R. 1, 99; Das F. . . Das Schiff. Platen 4, 338; Sch. 539b; W. 20, 208 ꝛc.; bildl. G. 13, 247; Matthisson 220 ꝛc. und z. B. als Worte eines Matrosen von einem Mädchen: Was für ein bildsaubres F. ist Das! Höfer Leb. 17 ꝛc.; Doppelzsstzg. z. B.: Die Aufsichtsbeamten sollen auf ihren Dienst-F–en eine weiße Flagge . . führen. Preuß. Gesetzs. (59) 464; Kleine Kriegs-F–e, welche sowohl zum Segeln als zum Rudern geschickt sind. Bodenstedt Kauk. 17 ꝛc. — 2) (seltner) auf dem Lande zu fahren: Über den Wurzeln krachte und flog das F. [Wagen]. Alexis H. 2, 3, 187; Das F. . . Ein andrer Wagen. Hackländer Stillfr. 2, 201; Auf dieser [Straße] sah er ein wundersames F. sich langsam heranbewegen. Gezogen wurde es von zwei Ochsen ꝛc. Immermann M. 3, 196; 259; Wurde aus diesen F–en die Wagenburg gebildet. DMus. 14, 2, 877; Die eine Kuffe des Schlittens . . war zerbrochen und das F. in diesem Zustande nicht zu brauchen. Waldau N. 2, 208 ꝛc., vgl. (s. 1): Leicht gezimmert nur ist Thespis' Wagen | und er ist gleich dem acheront'schen Kahn. . . Drängt das rohe Leben sich heran, | so droht das leichte F. umzuschlagen. Sch. 100a. — 3) fliegendes Gerüst der Schieferdecker. — Fáng-: Geräth, nam. Netz, Etwas darin zu fangen, z. B.: 1) [23] Durchschneiden: sich durchs F. beißen, nam. vom Wolf. Laube Br. 247 ꝛc. — 2) [8] Wo . . für die Nacht F. auslegte der Fischer. V. 1, 47. — Fárben- [1]: farbiges. — Fêder-: bei Campe = Pennal (s. d. 1). — Fēūer-: 1) Brand-Z., z. B.: Granaten, Pechkränze und andres F. Ense D. 5, 368. — 2) gw.: eine Vorrichtung, Feuer anzumachen, s.: Im Alterthume F–e (πυρεῖα) aus zwei Stücken Holz bestehend, von denen das eine bohrerartig in ein darunter liegendes . . gedreht wurde und durch die Friktion die Flamme erzeugte. Guhl 1, 170 ꝛc.; Die Fortschritte der Physik und Chemie . . haben die Zahl der F–e sehr ver-

mehrt. Prechtl 6, 71; F. mit Stahl und Stein. ebd.; F. mit komprimierter Luft (pneumatisches F.). 72; Elektrisches F. (Zündmaschine). 73; Platin-F. 76; 11, 144; Phosphor-F. 6, 80; F. mit chlorsaurem Kali und Schwefelsäure (chemisches F.). 82; F. mit chlorsaurem Kali durch Reibung [Reib-F.]. 88, vgl. Karmarsch 1, 783 ff. ꝛc., s. Schwefel-, Zündholz ꝛc. Veralt. masc.: Fischart Garg. 193b und vgl.: Holte er einen F., den er mit sich trug, hervor, zündete ein Feuer an. Schwab B. 1, 197 ꝛc., vgl.: Der Füergezüg [Feuergezeug]. Keisersberg Pilg. 13a und Feuergezau. — Fílter-[23b]: Läßt man die Lösung durch ein Filter- oder Seih-Z. laufen. Mager 2, 349[30]. — Físch(er)-[8]. — Flámm(en)-: F., Flamm(en)gezeug. Werkzeuge der Tischler zum Flammen (s. d. 3) oder Flammieren des Holzes. — Fliēgen-: 1) s. Bremsen-Z. — 2) [1] Zeug zu Fliegen-Fenstern (s. d.) ꝛc. — Flítter-[27a] allerlei Flittern, Flitterwerk, vgl. Flittergezeug. — Fraūens-: 1) [27b] Das F. fragt so viel! L. 1, 543. — 2) [2] Schneiderinnen, die Kinder- und F. machen ꝛc., vgl. Manns-Z. — Friēden-[25b]: im Ggstz. zu Kriegs-Z. [13a] = Friedensgeräth ꝛc.: Wird Pflug und F. nur schmieden aus den Waffen. Opitz W. 2, 8. — Frisiēr-: 1) [12]. — 2) [25b]. — Fūß-[13b]. — Fūßdecken-: s. Decken-Z. — Gánz-[18]. — Gárb-[25a]: der zur Bereitung des Gärbstahls angewandte Rohstahl. Scheuchenstuel 91. — Ge-: in der ältern und noch in der Volksspr.: 1) statt des Grundw., bes. [25b], z. B.: Auch machte Salomo allen G., der zum Hause des Herrn gehörte ꝛc. 1. Kön. 7, 48 [„alle Geräthe". Zunz]; 2, 23, 4 ꝛc.; Allerhand G. [25a] dem Menschen beizubringen, nicht allein zu Vergiftung. Garzoni 491a; Bett und Bett-Tücher damit geschmiert. . . Ein Fünklein . . verbrennete ihn und alles G. [2]. Hammer RH. 268; Gezähe oder G. ꝛc. Jablonsky 395b (s. Gezau); Daß . . solche Tauf Gottes äußerlich Zeichen, ja G. und Werk sei, dadurch Gott in uns wirke. Luther 6, 507b; Preuß. Gesetzs. (59) 460 ꝛc., s. [8]; Welch G. | mich schraubt von meinem Platz in eurer Gunst. V. Sh. 2, 390; Sie haben mit G. [13a] und Werken (s. d. 10) in der Eil | die Mauern gegen Nord versehen. Weidner Tass. 6, 1; (Sokrates:) Damit ich mein G. | nach deiner Fähigkeit zu richten wisse. | (Strepsiades:) Was sprichst du von G.? [13a] du wirst mich doch | nicht gar in aller Form belagern wollen? W. Att. 2, 2, 115 ꝛc., s. auch [5] und Doppelzsstzg. z. B.: Daß man kein Hammer noch Beil noch irgend ein Eisen-G. [„eisen G."] im Bauen hörte. 1. Kön. 6, 7; Feuer-G. (s. Feuer-Z.); Fischer-G. [8]; Ist das Flitter-G. [2; 25a] auf deinem Leibe nur eine Maskerade? Höfer GschDam. 196; Bei den sog. Kunst-G–en [5]. Prechtl 11, 228; Der Zaum und ander Pferde-G. Andersen 28b; Sprang . . in vollem Rüst-G. [13a, Rüstung] | vom Wagen ab. B. 164a; 173a ꝛc.; Schneide-G. [25b]. Campe; Das Mädel setzt sich alles Teufels-G. [27a] in den Kopf. Sch. 182a; Wo bunt das Waffen-G. [13a] lag. B. 210b ꝛc. — 2) s. Gezeuge. — Gemeīn-[12]. — Gróbs-[27b]: (s. Grob II) Das G. will beißen? Freytag Hdschr. 1, 170; Hackländer SGsch. 3, 9; Wenn man all das G. von den Freibataillons ins Regiment nimmt. Höfer Hausbl. (58) 2, 405; daneben (s. Kröpel, Anm.): Krop-Z., weicht der Dame! Karschin 254; Droysen Y. 1, 85 ꝛc.; Krupp-Z., s. auch Krabben-Z. — Grǖn-: Grünigkeiten (s. d.), z. B. Gemüsepflanzen; Einen Trog mit geschnittenem G. für die Schwarzen [Schweine]. PHeyse Mer. 263 ꝛc. und verächtl.: Das G. zu einem Kranze. Freytag Hdschr. 3, 62, Blumen ꝛc. — Hálb-[18]. — Hándwerks-[25b]: Handwerksgeräth (vgl. Werk-Z.). — Hänge-: Vorrichtung, das Gehäuse des Grubenkompasses sicher aufzuhängen. Scheuchenstuel 123. — Hāūs-[2]: (vgl. Hausrock) Statt der seidnen Gewänder . . simple warme H–e. Kretschmann 5, 234, vgl. Morgen-, Nacht-, Negligé-Z. ꝛc. — Hēb(e)-: eine Vorrichtung, wodurch Etwas gehoben wird, z. B.: Der Flaschenzug ist nächst dem Haspel das gewöhnlichste und bequemste Hebe-Z. Gehler 2, 314 ꝛc.; (Bergb.) die die Kunsträder hebende Winde; (Web.) bei den Webstühlen ohne Ziehjungen ꝛc. der hebende Mechanismus, s. Karmarsch M. 2, 437 ꝛc., vgl. Hebel-Z., Winde zum Herausheben von Baumwurzeln. Campe ꝛc. — Hēēr-[13b]. — Hínter-[19]: Ggstz. Vorder-Z. Frisch. — Hōsen-: s. Beinkleider-Z. — Jāgd-, Jǟger-[23]. — Káffe(e)-[9e]: Gerstäcker Äq. 3, 166; Houwald 5, 255; Lewald Gschl. 2, 169 ꝛc., auch: Kaffee-Z. (◡–́–). Platen 4, 31. — Kāūtschuk-[1]: K–e. Die Erfindung der aus Kautschukfäden gewebten Zeuge ꝛc. Karmarsch 2, 406. — Kêhl-[25b]: Hobel zur Ausarbeitung von Gesims- und Leistenwerk (Kehlungen). Der Tischler bedarf hierzu einer Sammlung von Hobeln, welche Kehlhobel oder zusammengenommen das K. genannt werden. Karmarsch M. 2, 136, vgl.: Sägen . ., Hobel . . und der ganze „Krehlzeug". Garzoni 862b (Drckf.?). — Kínder-[2]: Lewald Seeh. 1, 35; Platen 4, 121 ꝛc., s. Frauens-Z. 2. — Kleīder-[1]. — Klíngel-[27a]: Auf seinem mit allerhand Flitterwerk und K. aufgezäumten Steckenpferd. Scherr Bl. 1, 246. — Knǘtt-: Strick-Z. (s. d. und Knütte): Beständig ihr K. in Händen haben. Möser Ph. 2, 230. — Konzént-[1]: Art veralteter glatter Stoff aus Kammwolle, auch Polemit (Polymit). Karmarsch M. 2, 750. — Kōper-[1]: Zwei Klassen: K–e oder kroisierte, über Kreuz gearbeitete Zeuge . . und atlasartige Zeuge. 376. — Kópf-: z. B.: 1) [2] Art Frauenhaube: Die Haube und Mütze [als vornehmere Frauen] mit einem sog. K. zu vertauschen. Gedike Du 20; Die echten Kanten von ihrem K–e. Lewald Gschl. 2, 167; V. Br. 1, 219 ꝛc. — 2) [19] Ein am K. befestigtes Scheuleder. Waldau N. 2, 270. — Krábben-[27b]: verächtl. oder scherzh. Bez. herumkrabbelnder kleiner Personen, s. Krabbe 2a, vgl. Grob-Z. — Krêhl-: s. Kehl-Z. — Krēūz-: (weidm.) Hornfessel und Hirschfänger, deren Riemen sich auf Brust und Rücken kreuzen. — Kriēg(e)s-[13a]. — Krōnungs-[25b]: das zur Krönung dienende Geräth: Wie sonst die deutschen Kaiser ihr K. mit auf Reisen nahmen. — Króp(p)-, Krúp(p)-: s. Grob-Z. — Künst-[5]. — Lād(e)-[25b]: alle Geräthschaften zum Laden eines Geschützes ꝛc., der Bohrlöcher bei bergm. Sprengarbeiten ꝛc.: Bei dem Bergbau das Bohr-Z., Lad-Z. Scheuchenstuel 102. — Lāden-[25a]: L. ist der Inbegriff aller versch. Bretter bei einem Werke. 151 (s. I. Laden, Anm.). — Lǟūfer-[1]: zu „Läufern", d. i. Bahnen Teppich-Z. in den Hauptstiegen (s. d.) eines Zimmers. — Lêder-: lederne Riemen ꝛc., z. B. [19] des Pferdegeschirrs (Falke Th. 2, 451b), ferner an der Tracht von Soldaten: (Erhielt ich einen rostigen Säbel, abgeschundnes L. Hackländer SGsch. 3, 103), Jägern ꝛc. — Leīnen-[2]: auch: Lein-Z. Strel. Gesetzs. 2, 1, 555 ꝛc.; Spinden mit Linnen-Z. Waldau N. 2, 129. — Lúmpen-: 1) [27b] Grabbe Nap. 17; 244, s. Lumpen-Gesindel, -Pack ꝛc. — 2) [18]. — Mándel-[4a]. — Mánns-: s. Frauens-Z. 1; 2. — Mántel-[1]. — Míld-: 1) [11c]. — 2) ein sehr ergiebiges Quecksilbererz (Lebererz, s. d., vgl. 1 und mild 7, vgl.: Die an Jungferquecksilber reichen mildzeugigen Erze geschlemmt. Campe s. v. Silberherd). — Míttel-: z. B.: 1) [1] Zeugstoff von mittlerer Qualität. — 2) [23] Jagd-Z., -Tuch von mittlerer Höhe (s. Mitteltuch 2). — 3) M.: ein minder reiner, mit etwas Eisen gemengter (eisenschüssiger) Stahl in Steiermark. Scheuchenstuel 169 (s. Rücken-Z.). — Mȫbel-[1]: Zeugstoff zu Möbeln, z. B. zu Sophaüberzügen ꝛc. — Mórgen-[2]: vgl. Nacht-, Haus-Z. — Mǘcken-[27b]: Ist denn kein Mittel da, | daß man das M. dir von dem Leibe banne? Lichtwer 142, s. Bremsen-Z. — Nácht-[2]: 1) (s. Morgen-Z.). — 2) (s. 1) Dormöse. — Nǟh-: 1) [25b] das Nähgeräth und —: ein Behältnis mit demselben. — 2) Näherei (s. d., vgl. Strick-Z.); der Ggstd, der —, das Arbeitsstück, das nähend gefertigt wird: Kam Sibylle mit ihrem N. (vgl. 1). Hackländer Hdl. 1, 224; Lewald Seeh. 1, 7; 8; Wie sie da vorn übergeneigt über ihrem N. sitzt. Prutz Mus. 1, 47. — Negligé-[2]: s. Haus-Z. — Nétz-[1]: Die Reusen . . sind aus N., die Körbe aus Flechtwerk gemacht. Preuß. Gesetzs. (59) 460. — Páck-: 1) ein Stoff, womit man Etwas verpackt, der als Emballage dient, z. B. [1] Packleinwand ꝛc. — 2) [27b] (s. Pack 2a) G. Sch. 6, 107 ꝛc. — Ōber-: s. Ggstz. Unter-Z. 1a; 2. — Pánster-: das Pansterrad (s. d.) mit Zubehör. — Papiēr-[18]. — Pastēten-[4a]. — Pélz-[1]: pelzartiges Gewebe: In England . . fabriciert man . . einen wollenen plüschartigen P. ꝛc. Prechtl 11, 59. — Pfêrde-[19]. — Philíster-[27b]: (s. Philister 2d) B. 488a ꝛc. — Píllen-: 1) der Stoff, woraus Pillen gefertigt werden, nam. Pillenteig. — 2) [27a] verächtl. statt Pillen. — Póch-: 1) [11c]. — 2) [15]. — Préß-[25b]: Werkzeug, Geräth, Etwas zu pressen. — Púppen-: 1) [2] Zeug, womit eine Puppe bekleidet ist. — 2) [27a] Puppen-Kram, -Werk. — Pútz-[25b]: Geräth zum Putzen: Reinige mir den Ring. . . Ich sagte ihm, ich hätte das P. so eben nicht bei der Hand. G. 28, 260 ꝛc., s. Barbier-Z. — Rácker-[27b]. — Rasiēr-: s. Barbier-Z. — Rāūb-[27b]: Ein Wolf oder Panther. . . Von dem R. gab es ja dort herum genug. Gartenl. 13, 386a. — Reīb-[25b]: bes.: Die Elektrisiermaschiene besteht aus einem reibenden Körper (einem R.) und einem isolierten Leiter ꝛc. Pouillet 1, 399. — Reīß-[25b]: ein Besteck mit den zu mathematischen Rissen oder Zeichnungen nöthigen Werkzeugen. — Reīt-[19]: G. 20, 230; Simrock R. 72; V. H. 2, 270 ꝛc.; masc.: Fallmerayer Or. 1, 135; Vischer Ästh. 2, 294. — Rícht-[25b]: 1) Geräth, Etwas damit (grade) zu richten ꝛc. — 2) Werkzeuge zur Hinrichtung. Campe. — Riēmen-: s. Leder-Z., nam. [19] z. B. Spielhagen Pr. 3, 15 ꝛc., auch: Riem-Z. Gutzkow R. 1, 266. — Róck-[1]. — Rósses-[19]: Wie es blitzt im erznen Schrein von R.! Redwitz Am. — Rǘcken-: nam. bei den Schmieden der zu dem Rücken schneidender Werkzeuge, bes. Sensen verwendete eisenschüssige Stahl im Ggstz. zum Schneid-Z., dem reinen Stahl, der zu der Schneide (dem Blatt) dient (vgl. Mittel-Z. 3). Scheuchenstuel 216; 198. — Rúmpf-[17]: Das R. besteht hauptsächlich aus dem Rumpfe (s. d. 4a) . . und dem Schuhe. Karmarsch 2, 672 ꝛc. — Rǘst-[25b]: Geräth, womit man zum Zweck ausgerüstet ist, z. B. (vgl. Apparat): Zirkel, Papier, Feder und Tinte und zwei Bücher ist mein ganzes R. G. Br. 1a ꝛc.; so auch = Maschine, Werk-Z. ꝛc. und z. B. von Pers.: Dieser ist mir ein auserwählt R. ꝛc. Ap. 9, 15 (in der Basl. Bibel von 1523 als „ausländig" erklärt durch Werk-Z., vgl.: Dieser ist mir ein auserlesenes Werk-Z. Eß; St. Paulus . . als ein auserwählt Werk-Z. Mathesius Pr. 89) und danach häufig: Der Eine meint, es ruhet auf Kalvin | des Himmels Geist; ein Andrer sieht in ihm | der Hölle R. Brortermann 324; Ein mächtiges R., das in der chinesischen Mauer antiquierter Vorurtheile eine breite Lücke durchbrach. G. 27, 148; W. 17, 21; Dieser Mann bewirthete unser theures R. 34, 54 (iron.) ꝛc. — Rǖthen-[17]: s. Ruthe 3. — Sámmet-[1; 2]: Freiligrath SW. 6, 320 ꝛc. — Sáttel-[19]: Sattel und Zubehör. Redwitz Am. 49; Sein Pferd mit allem S–e. Simrock Fr. 202; Das Sattel- und Saum-Z. [Drckf. st. Zaum-Z.]. Hausbl. (64) 3, 330 ꝛc. — Schánz-[13a]: das zum Verschanzen Nöthige. — Schêr-[25b]: nam. = Barbier-Z. — Schiēb-[25b]: eine Vorrichtung, wodurch Etwas geschoben wird, nam. in den Sägemühlen: Der Schnitt geschieht beim Niedergange der Säge . .; während des Hinaufgehens wird ihr der zu schneidende Klotz . . um soviel entgegengerückt, als die Tiefe des nächsten Schnittes beträgt. Hierzu ist das Sch. vorhanden ꝛc. Karmarsch M. 2, 65; T. 3, 26 ꝛc. — Schiēß-[13a]: Schieß-Gewehr, -Waffe, z. B.: Erwischet Wilhelm Tell seinen Sch. Stumpf 343b. — Schíffs-[20]. — Schínder-[27b]. — Schlítten-[19]. — Schneīd-: 1) s. Rücken-Z. — 2) eine Vorrichtung, Maschine zum Einschneiden der Schraubengewinde, Radzähne ꝛc.: Verfertigung der Schraube mittels des Schrauben-Sch–s (der Kluppe); Das Sch. für hölzerne Schrauben ꝛc. Karmarsch M. 2, 165 ꝛc.; Das Räder-Sch., Sch. . . ist nach dem Prinzip der Kreis-Theilmaschine gebaut ꝛc. 1, 604; Prechtl 11, 360; 329 ff.; Steigrad-Sch. 396 ff.; Karmarsch M. 1, 613; Schnecken-Sch–e . ., um den Schraubengang auf der Schnecke einzuschneiden, worin die Kette [der Uhr] liegt. ebd. ꝛc. — Schȫpf-[25b]: Geräth zum Schöpfen von Wasser ꝛc. — Schrāūben-: s. Schrauben-Schneidzeug. — Schreīb-[25b]: Schreibutensilien, nam. in einem Behältnis, und: dieses — bes. das Dintenfaß: Verlangt Sch., um die . . Gedanken aufzuschreiben, die ꝛc. G. 3, 204; 19, 78; Ein Urvater-Sch., schwarz, groß und vollständig . ., Papier war auch nicht vergessen. 18, 122; Lisbeth hat mir . . mein Sch. verkramt. Immer-

mann M. 2, 31; Dem Luther . . das Sch. grad' ins Gesicht warf. V. 2, 136; Der das Sch. an seiner Seite hatte. Zunz (Hef. 9, 3), bei Luther (auch 9, 2): den Sch. — Schrift- [21]. — Schuh-: Schuhwerk (s. d.). Perthes Leb. (57) 1, 20. — Schürzen- [1]: Karmarsch M. 2, 553. — Seiden- [1]: Das S. G. 26, 79; Halb-S–e. Karmarsch M. 2, 788. — Seih-: s. Filtrier-Z. — Seil- [25b]: Seile, deren man sich zu einem Zweck bedient, z. B. bei der schleifenden Fördrung im Bergbau. Karmarsch 1, 176, vgl. das Folg. — Siel- [19]: (s. Seil, Anm.). HKleist E. 1, 26; Mügge Tell 259 ꝛc., auch Sielen-Z. (vgl. das Vorige). — Silber- [9e]: L. 4, 426; Die Patricier lassen ihr S. in Geld umschmelzen. Platen 4, 223 ꝛc. — Sommer-: im Ggsz. zum Winter-Z.: 1) [1]. — 2) [2]. — 3) [8] Das S., Sommergarn (in Meklbg. auch „die Kaff") ist kleiner als das Winter-Z., zur Eisfischerei ꝛc. — Sonntags- [2]. — Sperr- [25b]; z. B.: 1) s. Gesperre. — 2) Öffnung [des Schlosses] mittels des Sp–s, wozu der Hauptschlüssel oder Dietrich, die versch. Sperrhaken ꝛc. gehören. Karmarsch M. 1, 581, vgl. sperren 1. — Spiel- [25b]: Spielsachen (s. d. und Spielgeräth) für Kinder ꝛc., — eig. und übertr.: Verräucherte Scharteken . . sind ihm ein Sp. [lieb]. Alexis H. 1, 1, 173; Cham. 3, 303; Also leg ich denn auch, wie den Vers, so das übrige Sp. | nieder. H. 11, 29 [„Spielwerk". V. H. 2, 210]; Gothische Schnörkel, | Sp. [Tand ꝛc.] sind sie, wofern fehlt der geheime Begriff. Platen 2, 279; Als schnell vernütztes Sp. hinwerfen. Scherr Nem. 1, 113; Bl. 1, 270; Vom niedern Dienst im Stalle stieg ich auf | durch Kriegsgeschick zu dieser Würd' und Höhe, | das Sp. eines grillenhaften Glücks. Sch. 352a (s. 422b); Schlegel Sh. 8, 292; Tieck (Hungari 1, 16); Von den Sp–en und Kurzweilen unsrer ehemaligen Kindheit. W. 16, 142; 9, 287; 30, 301 ꝛc.; Das Kinder-Sp., welches Hampelmann genannt wird. Immermann M. 2, 287 ꝛc. — Sprech- [25b]: Mund (selten, s. Sprachwerkzeug): Bändige dein Sp.! JP. — Spreng- [25b]: Geräth zum Sprengen des Gesteins. Scheuchenstuel 230 (vgl. Bohr-, Lad-Z.). — Staats- [2]: Ggsz. Negligé-Z. ꝛc. — Stab- [25b]: die Kehlhobel der Böttcher, womit sie auf dem Boden großer Fässer gradliniges Leistenwerk (Stäbe, Hohlkehlen ꝛc.) anbringen. Karmarsch 2, 139; Prechtl 8, 598. — Stampf- [15]. — Staub- [12]. — Stech-: 1) [13] (veralt.) Rüstung und — Personen zu einem Stechen oder Turnier. Frisch 2, 324a. — 2) [25b] nam.: die leichtern Meißel der Tischler, im Ggsz. zu dem durch starke Hammerschläge in Wirksamkeit zu setzenden Stemm-Z., s. Prechtl 9, 556; Karmarsch M. 2, 120 ff. — Steig- [13a]: Leitern und St. Fronsperg Kriegsr. 85a, s. Sturm-Z. — Stein-: 1) [27a] allerlei Steine ꝛc. — 2) [25a; 9e]: Ordinäres Steingut [s. d.], St. ꝛc. Karmarsch M. 2, 913, vgl. T. 3, 509 ff.; Schalen von Porcellan oder St. 212; Die Gesellschaft nimmt ja mit unserem tägl. St. [Kaffe-Z.] | gern im Grunen vorlieb. V. 1, 22. — Stemm-: s. Stech-Z. — Stoß-: Bestoß-Z. — Strick-: 1) s. Näh-Z. (nam. 2) und Knütt-Z.; Strickstrumpf ꝛc.; eig. und bildl.: Ohne von ihrem St. aufzusehen. Contessa 8, 184; Lewald Gschl. 1, 301; Wie die Weibsen das verfluchte St. immerdar mit sich schleppen. Tieck NK. 4, 120; Echtermeyer 369; Liebesintrigen sind ihr St. und bei einem hübschen Faden fragen sie nicht leicht nach dem Garn, aus dem er gedrillt ist. König Zer. 1, 10 ꝛc. — 2) Nürnberger St., s. Armsünderspiel. — Sturm-: [13a]: Diese Ohnmacht eines mit keinem St. versehenen Heeres. Haller Br. 2, 119 ꝛc., vgl. Belagerungs-, Steig-Z. — Tafel- [2]: das zum Decken einer Tafel nöthige Leinen-Z. (vgl. Tisch-Z.). Diezmann Weim. 11 ꝛc. — Teppich- [1]: s. Fußdecken-; Läufer-Z. — Teufels- [27a; b]: Mit Jakobinern, Bonapartisten und wer weiß was all für T. Ense D. 6, 145; Wohin man schaute, Qualm und T. Freiligrath SW. 3, 245; Gödeke Gr. 738 ꝛc., s. Teufelsgezeug. — Thee- [9e]: SVerena Herr. 1, 20. — Tisch-: (s. Tafel-Z.). Bahrdt 3, 80. — Töpfer- [9e]: Gemeine Töpferwaare (irdene Waare, T., Töpfergut). Karmarsch M. 2, 912 (vgl. Stein-Z. 2); Werf ich das alte T. zum Fenster hinaus. Houwald 5, 255. — Trink- [9e]: Nahm der Wirth unser T. und trug's hinüber. Monatbl. 1, 78b. — Un- [27a]: unnützes, werthloses Zeug: Eine solche Ansammlung von U. . ., ein solcher Haufen von Müll ꝛc. Bucher (Nat.-Z. 15, 71); U., zu Nichts nutz als ꝛc. ebd.; Das blöde Volk . . | schilt als U., was er singt. Nicolai 8, 86 ꝛc. — Unter-: 1) [2]: s. Unterkleid, z. B.: a) Zum U. gehören Unter- oder Nachtjacken, Unterhosen ꝛc. — b) Die Herren erscheinen während der ganzen Trauerzeit in schwarzer Weste und schwarzem U–e [Beinkleidern]. Neustrel. Zeit. (65) 45. — 2) [1] Futter (s. d. II 2) eines Kleidungsstückes ꝛc. im Ggsz. zum Ober-Z. — Verband-: (s. Binde-Z.). Freytag NB. 529; Hdschr. 1, 238. — Vorder- [19]. — Wander-: Geräth, das man auf die Wanderschaft mitnimmt, nam. [2]: Ihr W. zusammengebunden. Olearius B. 96b. — Weiß-: 1) [2] Leibwäsche. G. 18, 245; JoMüller 5, 365. — 2) (veralt.) gebrannter Eisenvitriol, dessen man sich früher zur Bereitung der Salpetersäure bediente. — Werf-: Wurf-Z., z. B.: 1) [13a]. Eppendorf 36; 37 ꝛc., vgl.: Mit Wurf-Z. aller Art des Königs Burg zu stürmen. Bürde ꝛc. — 2) Apparat, womit man größre Thiere gefesselt niederwirft, nam. um eine wundärztl. Operation vorzunehmen. Kohlwes Th. 4, 578; Wurf-Z. Falke Th. 2, 445b. — Werk-: Geräth, das als Mittel dient, Etwas hervorzubringen, zu bewerkstelligen ꝛc.: 1) bei mechanischen Arbeiten oder beim mechan. Theil einer Arbeit (vgl. Instrument 1): Das W. oder die W–e eines Handwerkers (s. Handwerks-Z.), Künstlers, z. B. Bildhauers, Malers ꝛc.; W–e zum Holzspalten ꝛc., zur Bestimmung der Wärmegrade (s. Thermometer, Pyrometer) ꝛc.; Beschreibung der W.-Sammlung des k. k. polytechnischen Instituts von G. Altmüller (Wien 1825); „Schafft einen Bohrer an!" . . | Dahinten hat der Wirth ein Körbchen W. stehn. G. 11, 93; Ein Mann, der recht zu wirken denkt, | muß auf das beste Werkzeug halten. 8; Die W–e ruhten ungebraucht im Kasten. Lewald W. 1, 194; Zu den W–en beim Vergolden gehört . . die Klotzpresse. Prechtl 3, 243; Dort legt ein Fischer den Nachen an! | Dieses elende W. könnte mich retten. Sch. 425b; Gekettet an dies mißgelaunte W. [Ton-W., die Geige]. Uhland 205; Kein Waffenschmied hatte das Herz, ein einziges W. des Todes zu schmieden. W. 13, 247 ꝛc. Doppelzsstzgn, z. B. nach dem benutzenden Subj.: Bildhauer-, Buchbinder-, Gärtner-, Schlosser-, Schneider-W–e; Auch schaffte ich Tischler-W. an. G. 19, 35 ꝛc.; ferner nach Dem, wozu das W. dient, z. B.: Belagerungs-W–e ꝛc.; Glätt-W–e; Marter-W–e des Henkers ꝛc.; bildl.: Die Marter-W–e des Lebens. JP. (Wackern. 4, 927[27]); Die Mord-W–e, die sie heimlich unter ihren Mänteln bei sich führten. W. 14, 115; Die Pfropf-W–e des Gärtners; Schneide-W–e ꝛc.; auch: Ton-W. = musikalisches Instrument, z. B.: Eine Waldflöte, ein Schwegel, ein Hackbrett und dgl. Ton-W–e. Grube 3, 349 ꝛc.; ferner z. B.: Die Haupt-W–e zur Bearbeitung des Holzes. Prechtl 2, 172; Als Hilfs-W. [des Buchbinders beim Beschneiden]. 3, 223 ꝛc.; Rüst-W., s. Rüstzeug und 2c. — 2) (s. 1) bildl. und verallgemeint: Etwas, das — und insofern es — einen gewissen Zweck zu erreichen, eine best. Wirkung hervorzubringen dient, z. B. a) etwas Sachliches ꝛc. (s. c): Zwei Behandlungsarten dagegen sind zu Hindernis und Verspätung die traurigsten W–e. G. 40, 406; Warum all diese Dinge ihr Gesetz | . . wandeln | in Mißbeschaffenheit? . . Daß sie der Furcht und Warnung W. würden | für irgend einen mißbeschaffnen Staat. Schlegel Cäsar 1, 3; Einen Stutzer zu agieren, wenn ich nur den Verlag und W. [die Mittel und das Zeug] dazu gehabt hätte. Simplicissimus (Wackern. 3, 797[13]); Das, was die Stütze der Menschheit sein sollte, zum Mittel ihrer Unterdrückung . ., zu einem W–e des Betruges ꝛc. . . zu machen. W. 30, 17 ꝛc.; (Die Reichthümer, diese unseligen W–en der Verderbnis. Iselin Verm. 1, 342); Sich mehrerer Sprachen als Lebens-W–e zu bemächtigen. G. 32, 219, zur Anwendung in verschiedenen Lebens-Vhen ꝛc. — b) von Personen, sehr gw. (vgl. Rüst-Z.): Den Pöbel, der . . zu jeder plumpen Gewaltthat Grund, Vorwand und W. war. Börne 2, 38; Fouqué Dr. 1, 305; Wie die Gewalt Alles durch sich selbst und ihre blinden W–e ordnet und beschickt. Görres B. 129; G. 17, 78; Ich bin nur ein unschuldiges W. 199; 20, 203; Der Segen . ., der um desto . . unmittelbarer vom Himmel zu kommen scheint, weil ihn das irdische W. nicht einmal durch sündhaftes Wesen . . entkräften könnte. 21, 94; Carmagnuola ist ihm ganz und gar Nichts als ein W. zu Zwecken der Republik, welches, unnütz und gefährlich erscheinend, sogleich zu verwerfen ist. 33, 236 ꝛc.; Gutzkow R. 8, 33; Sch. 301b; Die Armee . ., | ein furchtbar W. dem verwegensten | der Menschen blind gehorchend hingegeben. 334b; 372a; Wir waren . . | das blinde W. fremder Leidenschaft. 493b; Die Truppen. . . Diese fürchterl. W–e der Unterdrückung kehrten jetzt ihre gefährl. Macht gegen ihn selbst. 776b; W. 9, 162; 14, 56; 16, 177; 34, 136 ꝛc.; Die Behörden werden zu Partei-W–en. Ense T. 6, 451 ꝛc. — c) bei organischen Naturkörpern die Theile, womit die Natur sie zu best. Funktionen ausgerüstet hat: Als Naturkörper mit innerer Beweglichkeit und beständigem oder periodischem Wechsel des Stoffs bedürfen sie [die Organismen] gewisser besonderer W–e, welche den genannten Wechsel unterhalten und bewirken. Solche W–e heißen Organe (s. d. 1, auch für die leicht zu mehrenden Doppelzsstzg.). Burmeister Gsch. 328; Ihre Fühlhörner und mancherlei andre kleine Rüst-W–e [womit Natur sie ausgerüstet]. H. Ph. 3, 142 ꝛc.; Verdauungs- und Absonderungs-W–e. W. 22, 359; Alle Empfindungs-W–e. Sch. G. 1, 64; Die reißenden Thiere . ., wie sie die Knechte des Freß-W–s bleiben. G. 40, 515; Die Frucht-W–e. . . Mit dem Wachsthum der Befruchtungs-W–e. 36, 216; Die Gehör-W–e. 255; Sinnes-W–e. Burmeister Gsch. 402; Sprach-W–e. Lichtenberg Hog. 1, 177; Raumer Päd. 3, 160 ꝛc.; Der Übergang bei manchen Pflanzen von der Krone zu den Staub-W–en. . . Sie [die Natur] bringt . . Zwischen-W–e hervor, welche an Gestalt und Bestimmung sich bald dem einen, bald dem andern Theile nähern. G. 36, 35 ꝛc. — 3) Bsp. des in der Schriftspr. veralt. masc.: Achmet ist zerfleischt, der W. seiner Laster (2b). Lohenstein IbrS. 86; Ros. 46 ꝛc.; Man gab ihnen . . für das nöthigste Gewerbe den W. (1). JoMüller 1, 49; Spricht er . . zu den Arbeitleuten: | Führt euren W. nach Theanum ab. W. HB. 1, 29; Der W. zur Geometrie. Att. 2, 2, 88 ꝛc. — Werk(el)tags-: s. Alltags-Z. — Westen- [1]: Karmarsch M. 2, 751. — Winde-: Vorrichtung, Maschine, Etwas emporzuwinden. Bobrik 742b. — Winter-: s. Ggsz. Sommer-Z. — Wolfs- [23]: zur Wolfsjagd. — Wollen- [1]. — Wurf-: s. Werf-Z. — Wurzel- [27a]: allerlei Wurzeln durcheinander (vgl. Wurzelwerk). — Zaum-: 1) [19] Zaum und Zubehör. Eichendorff 3, 308; Tieck DQ. 2, 322. — 2) „bei den Wundärzten ein Werk-Z., die Lefzen der Wunde damit zusammenzuziehen". Campe (?). — Zigeuner- [27b]. — Zuführungs- [17] u. ä. m.

Zeuge, m., –n; –n; –n-: (s. Zeug, Anm. 1 und Schm. 4, 232) 1) Jemand, der — und insofern er — bei einem Vorgange zugegen ist und durch sinnliche Wahrnehmung Kenntnis von demselben hat, was, erforderlichen Falls, dazu dient, das Wahre des Vorganges festzustellen; dann auch von etwas Sachlichem (s. 2) in mehr oder minder hervortretender Belebung desselben: a) Z. sein bei einem notariellen —, bei einem kirchl. Akt, bei einem Testament, einer Verlobung, Verheirathung, Trauung, Taufe ꝛc.; Er ist mein Z. (dafür), daß es sich so verhält; Ich habe viele Z–n dafür; Einen als oder zum Z–n über Etwas vorschlagen, anrufen; Als Z. über Etwas vom Gericht vernommen werden; Die Z–n fragen, ab-, verhören, vereidigen ꝛc.; Treue, zuverlässige, unverwerfliche, glaubwürdige ꝛc.; falsche, lügenhafte, freble Z–n ꝛc.; Gott, der Himmel ist (sei) mein Z., daß ꝛc.; Deß sind wir Alle Z–n. Ap. 2, 32; 1. Mos. 31, 48 ff. ꝛc.; Die Welt sollte Z. der wundervollen That sein. G. 7, 332; 21, 204; Holde Z–n süßverträumter Jahre, | falbe Blumen, abgewehte Haare. 22, 280; Persönlicher Z. höchst bedeutender . . Umwendungen gewesen. 27, 21 ꝛc.; Sich von dem Orte zu entfernen, der Z. unserer Leiden . . gewesen [sie gesehn]. Lewald W. 2, 364; Dich, frevelhafter Stahl, den Mordgier auf mich zückte; | dich, priesterliches Band, das meine Schläfe schmückte, | euch ruf ich jetzt zu Z–n an. Sch. 30a; Ihre Thränen bringt kein Z. [Keiner, der sie gesehn] | vor der bangen Mutter Blick. 54b; Wie aus dem Nichts entsprungen, | steht das Bild. . . Ausgestoßen hat es

jeden Z-n | menschlicher Bedürftigkeit. 72b; Alles, was diese erkennen lassen könnte; Z. dem Wundergeschick war . . Cyknus [er hatte es gesehn]. V. Ov. 1, 95; Wo jede Grotte ein Z. genossener Glückseligkeit war. W. 4, 235; 14, 67; 34, 326; Dieses Märchen hat eine ganze Wolke von Z-n zu Gewährsmännern. Luc. 1, 129; Att. 2, 2, 47 ꝛc. — b) vereinzelt die Form: Der Himmel ist unser Zeugen. Merck's Br. 2, 15 (s. Schm. 4, 232); Sich eines beschwerlichen Zeugens seiner Unwürdigkeit zu entledigen. Möser Ph. 1, 217 ꝛc. — c) Z. prädikativ in Bezug auf eine Mz.: Verwirrung, von der wir Zeuge [= Z-n] waren. G. 27, 438; Gervinus Sh. 1, 139 ꝛc., vgl.: Der Mönche sünderbleiche Zunft war Z. Sch. 256b; Rabner 1, 113 ꝛc. und d. — d) (vgl. c; e) Z., nam. prädikativ auch von Frauen, z. B.: Ich wollte dich [Arabella] bitten . ., Z. zu sein. Benedix 7, 77; Cäcilie: Ich will ein Z. deines Glückes sein. G. 9, 357; Nicolai 2, 108; Hanna Kennedy: Ich bin ein Z. eurer Besserung. Sch. 409a ꝛc., seltner: Aussage der Aufwärterin. . Der vom vorigen Z-n erwähnte Freund. Beta 2, 203. — e) mit Hervorhebung des weibl. Geschlechts (vgl. d) von Pers. und Personif.: Zeugin, z. B.: Diese Laube . . war die einz'ge Zeugin meiner Thränen. MBeer Arr. 64; Die getreue Kerze, | die Zeugin keuscher Gluth. Bodmer 53; Danzel 296; Euch nicht zur Zeugin seiner Schwachheit haben. 527 (L.); Günther 925; 1041; Hagedorn 3, 71; 77; Haller 153; 187; HHerz 73; Immermann M. 4, 137; Polko Mus. 110; Sch. 15b; 503b; Noch lebt des Eides Zeugin. Schlegel Rich. III. 3, 7; Schubart 1, 110; Asia sei die Zeugin der Wahrheit! W. 26, 298 ꝛc. — 2) (s. 1) sachl. als Kunstausdr.: a) Rechtsspr.: Todte (s. d. 1, Schluß) Z-n, z. B. Gerstäcker Äq. 2, 106. — b) = Stein-Eier (s. d.) als Zeugnisse gegen Verrückung der Grenzsteine (auch frz. témoins) ꝛc. — 3) (s. 1) Z., Jemand, insofern er für die Wahrheit von Etwas Zeugnis ablegt, und so auch (best.: Blut-Z., s. d.) = Martyr (s. d.), Märtyrer. Ap. 22, 20 ꝛc.; Hebel 3, 421; Immermann M. 3, 395; W. 26, 187; 28, 7; 29, 39 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ánklage-: durch den die Anklage bezeugt wird. Gneist Pol. 12 ꝛc. — Ā̈ugen-: Zeuge, der Etwas selbst gesehn („sichtiger Zeuge". Mathesius Pr. 89), vgl. Ohren-Z., der es gehört, z. B.: Diese Posse gewinnt für den Augen- und Ohren-Z-n unendlich. G. 23, 91; Begebenheit, von der Sie A. sind. 17, 182; Sch. 636b; Ein A. wie Mr. de Caumartin . ., ein Ohren-Z., wie Herr von Voltaire! . . Bei solchen Zeugen. W. 36, 165; Von vollkommen glaubwürdigen Augen- oder Ohren-Z-n. 30, 175; Da wir das Zeugnis eines A-n haben, das dem Vorgeben des Athenäus, der nur von Hörensagen schrieb, deutlich genug widerspricht. 34, 137 ꝛc., auch [1d]: Eine Amerikanerin, A. des . . Sklavenlebens. Hackländer Skl. 1, 77 und [1e]: Augenzeugin meines Vergnügens zu sein. Kretschmann 5, 85. — Belástungs-: Anklage-Z., s. Entlastungs-Z. — Bewē̈is-: gerichtlicher, — durch dessen Aussage Etwas bewiesen werden soll. — Blṻt- [3]: Pfeffel Fab. 2, 115; Stahr (s. Martyrer) ꝛc. — Entlástungs-: dessen Aussage den Angeklagten zu entlasten dient, (Schutz-Z.): Belastungs- und E-n. Auerbach SchB. 211; Die beiden Haupt-E-n. Mag. d. Ausl. 33, 773a ꝛc. — Ge-: veralt., mundartl. st. des Grundw., z. B.: Keine Lüg . ., die nicht einen G-n finde. Eppendorf 59; Märterer oder G-n [3] des Herrn Christi. Fischart B. 56a; Deß G-n sind die löbl. Gesetze . .; Deß G. ist ꝛc. Luther 1, 257a; Notarium und zween G-n. 148b; Die Schriften sind fürwahr G-n unsrer Herzen. Rachel 8, 181; Strelitz. Gesetzsamml. 2, 2, 25 ꝛc., auch (vergl. Schm.) mit starker Abwandlung: Der Gezeug, des Gezeugs; die Gezeug(e), z. B.: Damit er je mein unwilliger und soviel desto stärker Gezeug ist, daß ich ein recht[er] fromm[er] Christ(en). Luther 1, 385b; Im Beisein zweier Dienerinnen, die ihrer Wort und That, ihres Thuns und Lassens G. sind. Schaidenreißer VI ꝛc. und in Bed. [2b]: Die Gezeuge. Scheuchenstuel 103. — Gerí̈chts-: gerichtlicher. — Góttes-: Man fand ihn kohlschwarz, wie die Nacht; | doch Jener, den er umgebracht, | lag unberührt von Flammenhauch, | ein Gotteszeug' in Schutt und Rauch. Reithard 392, worin sich ein Gottesurtheil (s. d.) aussprach. — Hā̈upt-: der hauptsächliche. — Hóchzeits-: Einer, der der Hochzeit beiwohnt, Hochzeitsgast (s. Trau-Z.). Herrig 30, 379 ꝛc. — Instrumént-: der als Zeuge eine notarielle Akte (s. Instrument 4) unterzeichnet, z. B.: Testaments-Z. ꝛc. — Kō̈nigs-: (s. Kron-Z.) Wer Hochverr. 36. — Kriminā̈l-: im Kriminalproceß. — Krō̈n-: bes. in England: ein Mitschuldiger, den der Staatsanwalt von der Anklage ausschließt, um ihn als Zeugen gegen seine Komplicen zu gebrauchen: Möglich — wohlgemerkt, ein bestimmtes Versprechen kann ich nicht geben, — daß Ihr als K. zugelassen werdet. Hausbl. (64) 3, 131; Ich hoffe, daß man mir gestattet, als K. aufzutreten. 293 (vgl.: Daß man Sie . . zum Zeugnis für die Krone zulassen wird. ebd.); auch übertr. Gneist Pol. 16 ꝛc., s. Königs-Z. — Ō̈hren-: s. Augen-Z. — Schü̈tz-: (s. Entlastungs-Z.). JKinkel Jb. 1, 356. — Sélbst-: dessen Zeugnis auf eigner Anschauung, Kenntnis beruht: In denen [Ausgaben], die ich als S. anführe. Heynatz 6, 48. — Tā̈uf-: Gevatter, Pathe. G. 15, 226. — Testaménts-: s. Instruments-Z. — Thā̈tsachs-: der über eine Thatsache aussagt, Ggstz.: Urtheils-Z. — Trā̈u-: Den er als T-n zur Hochzeit eingeladen. DMus. 15, 1, 63; Trauungs-Z. Talvj 2, V. — Úrtheils-: gerichtlich vernommener Sachverständiger u. ä. m. — I. Zē̈ugen: adj.: aus Zeug (s. d. 1) gefertigt; Im schwarzen z-en Talar. Blumauer 2, 61 ꝛc.; Ein schwarztüchener Rock . ., ein dgl. seiden-z-er. Palleske Sch. 1, 9 ꝛc.

II. Zē̈ugen, intr. (haben), tr., refl.: (s. Anm. zu Zeug; zeigen; ziehen): 1) Zeuge sein; Zeugnis ablegen, geben (s. 2) ꝛc.: a) ohne abhängige Bhe: 1. Joh. 5, 7; 8; Joh. 15, 27; Z. dies Zepter! B. 188b; G. 5, 267; Des laut z-den Volkes. Kl. M. 8, 247; Wie die Historien z. Luther 6, 493a; 8, 174b; So hätten deine Schreiber falsch gezeugt? Sch. 443b ꝛc. — b) mit abhäng. Präpos., z. B.: α) Personen oder Sachen z. für, gegen, wider Einen oder Etwas, zu Dessen Gunsten ꝛc., z. B.: Lose Buben zeugeten wider Naboth vor dem Volke. 1. Kön. 21, 13; Hiob 8, 16 ꝛc.; G. 13, 149; Der Brief zeugte für die Wahrheit der Geschichte. 17, 254; L. Sampf. 5, 10; Sch. 53b; 413a; 452a; Thümmel 3, 4; Hundert Merkmale, die gegen das herkulische Kostüm z. W. Luc. 6, 57 ꝛc. — β) Personen oder Sachen z. von Einem oder Etwas, z. B. Joh. 5, 31 ff.; Die Kinder, so aus unehelichem Beischlaf geboren werden, müssen z. von der Sünde, wider (s. α) die Eltern. Weish. 4, 6 ꝛc.; Fouqué 8, 103; G. 18, 222; 26, 233; Lichtenberg 3, 537; Schlegel Dr. 1, 378; Tiedge Ur. 2, 185; 198; V. Ant. 2, 83; Die Sache zeugte von sich selbst. W. 19, 178 ꝛc.; selten: Erstlich zeug' ich von mir selbst auf mein gut und rein Gewissen. Günther 838 ꝛc. — c) mit Genitiv, gw. nur „Deß" = davon (s. bβ) im gehobnen Stil: Werden mir Deß z. alle frommen Herzen. Luther 5, 288a; Deß zeuget Cäsar's Herz, durchbohrt von euch. Schlegel Cäs. 5, 1. — d) mit Dativ, im gehobnen Stil: dem im Dativ Genannten mit seinem — oder als — Zeugnis bekräftigend zur Seite stehn: Da steht es . . | zu z. meinem Wort. Freiligrath SW. 4, 138; Seinem gefeierten Muth zeugt Marathon. Jacobs Verm. 2, 1, 157; Schlegel Sh. 3, 79; V. 3, 28; Mitkundige Götter | z. dem Bund. Ov. 2, 9; Od. 1, 274 = Die Himmlischen mögen dir z. Wiedasch ꝛc. — e) mit Obj. oder Objektssatz, im gehobnen Stil (vgl. in der Prosa: be-z.): Was Diese wider dich (s. bα) z. [aussagen]. Matth. 26, 62 (Kl. M. 6, 428); Joh. 3, 11; Daß ich die Wahrheit z. soll [lehre. Eß]. 18, 37; Dem Zeugnis, das Gott zeuget von seinem Sohn (s. bβ). Joh. 5, 10; Der Geist . . zeuget, daß Geist Wahrheit ist. 6, 4; 14; G. 2, 88; H. R. 9, 183; [Wir, Erinnyen] z. wahrhaft den Erschlagenen gegen ihn [vertreten als Zeugen?]. WHumboldt 3, 100; Können Salamis' Gestade z., | ob [= daß nicht] dem Joche sich Hellenen beugen. 1, 348; Kl. M. 13, 108; Der soll mir's (s. d) z., ob [= daß nicht] die Fahrt zu wagen. Sch. 518a; Die z. mir's (s. d), ob [= daß] Wahrheit ich geredet. 663b; 55a; 443b; V. 3, 124; Wenn ein Zeuge . . auftritt . ., wider ihn zu z. eine Übertretung. Zunz (5. Mos. 19, 16) ꝛc.; selten pass.: Von diesem Vogel schreibt Plinius, wiewohl es nicht wohl gezeugt werden mag, daß ꝛc. Ryff Th. 108 ꝛc. — 2) veralt. (s. 1 und Zeug, Anm. 1): Einem Etwas vor Augen stellen, vorstellen; es ihn sehn, wahrnehmen, erkennen lassen; es ihm zu erkennen geben ꝛc., z. B.: Ich habe eure Väter bezeuget (s. d. 1a) . . und zeugete früh und sprach: Gehorchet! ꝛc. Jer. 11, 7; 6, 10; Ps. 81, 9 ꝛc. [bei Zunz (ver)warnen]; Off. 22, 20 = H. R. 7, 379. — 3) mit dem zugehörigen Zeug versehn, — gw. nur Schiff. (s. Zeug 20): Ein Schiff z.; eine Rah z., zu-z., auftakeln; Ein breit — Ggstz. schmal — gezeugtes Schiff, nach der Breite der Segel und Länge der Rahen. — 4) schaffend hervorbringen ꝛc., z. B.: a) Ein lebendiges Wesen, Kind, einen Sprößling z., durch geschlechtliche Vermischung (s. fortpflanzen 4 und gebären 1): α) insofern dabei von beiden Eltern die Rede ist: Epimetheus nannten mich die Z-den. G. 10, 269; Dem Sohn auch, den wir [ich, Penelope, und Odysseus] gezeuget. V. Od. 23, 61 ꝛc., s. auch ohne Obj.: Verschiedene Arten, welche fruchtbar mit einander z. [sich paaren; fruchtbare Sprößlinge z.] und auf diese Art die Mischvölker producieren konnten. Vogt Köhl. 71 ꝛc., auch z. B.: Welches Blut [s. d. 8 = wer] hat dich gezeugt? G. 35, 213; Die zeugete kein sterblich Haus [s. d. 6 = Geschlecht]. Sch. 58b ꝛc. — β) vom Vater allein: 1. Mos. 5, 3 ff.; Matth. 1, 2 ff. [wo die beiden Ausg. von 1522 statt zeugete überall lesen: hat geporn, s. Heynatz 6, 49; 63] u. o., s. (vgl. γ) gegenübergestellt gebären (s. d. 1a) von der Mutter. Jes. 45, 10; Weil Dem, der sie gezeugt, die Angst nicht wissend war, | mit der die Mutter rang, indem sie sie gebar. JESchlegel 1, 432 ꝛc. — γ) Von der Mutter allein gilt heute nicht z., sondern gebären, doch z. B. (veralt.). Hohel. 8, 5; 1. Tim. 2, 15; 5, 14 ꝛc., vgl. 6a und er-z. 1a. — b) (s. a und gebären 2) verallgemeint und bildl., sehr oft, z. B.: Wer ist des Regens Vater? wer hat die Tropfen des Thaues gezeuget? Hiob 38, 28; 29 ꝛc.; [Worauf das Licht] tausend Bindungen von Farben zeuget. Brockes 9, 449; Gefahr zeugt List. Freiligrath Ven. 45; In der Liebesnächte Kühlung, | die dich [Schmetterling] zeugte, wo du zeugtest. G. 4, 16; Was Himmel zeugte, Hölle fand. G. 10, 234; Vom Himmel seid ihr [Glaube, Liebe, Hoffnung] uns gezeugt. 249; Den Zweiten [Seinesgleichen] zeugt nicht Gäa wieder. 12, 118; Du bist Eins und lebendig, gezeugt und entfaltet, nicht zusammengetragen und geflickt. 31, 22; Diese Mauern, | die mich gezeugt [meine Vaterstadt]. 35, 179; Die z-de Kraft ist mehr zur Einwirkung, die empfangende mehr zur Rückwirkung bestimmt. WHumboldt 4, 281; Diese hübsche, zarte Lüge(n), die danach viel andere Dekret und große Bücher gezeuget hat. Luther 6, 492b; An des warmen Strahles Kräften | zeugt Natur den goldnen Wein. Sch. 52a; Die Blätter glänzen und hauchen Duft, | doch können sie Früchte nicht z. 89a; Willst du nur Früchte von ihr [der Kunst], die kann auch die Sterbliche z. b; Der Überfluß | und Friede z. Memmen; Drangsal ist | der Keckheit Mutter. Tieck Cymb. 3, 6; Bei diesem Zepter, der niemals Blätter und Zweige | wieder zeugt. V. Il. 1, 234; Sein System. . . Er hatte es aus sich selbst gezeugt. W. 14, 161 ꝛc. Adjektiv. Partic. in Zsstzg. z. B.: Auf seine Dichterphantasie wirkte die ganze Reise farben-z-d und lebendig. WhMüller 1, XXXII (Schwab); Frucht des träume-z-den Abends. W. 26, 60; So ahnt ihm für höhere Geister das Gelingen, aus allem Erschaffenen ein Ur-Z-des zu formen, was aber denn doch freilich nur ein Urgezeugtes gewesen wäre. Gervinus Lit. 5, 124 ꝛc.; Ewige, ungewordene und ungezeugte [Götter]. Schelling 2, 2, 398. — c) (veralt.) Etwas durch darauf gewandte Pflege wachsen machen (vgl. züchten 2c; zügeln 2c): So er lange Haare zeuget. 1. Kor. 11, 14; 15; Ist Jemand beschnitten berufen, Der zeuge keine Vorhaut. 7, 18 [Der erkünstle sich ꝛc. Eß], vgl. bei Adelung als hochd. selten: Kanarienvögel; Bäume; Weizen; Hanf; Flachs z. [ziehn, er-z.]. — d) (veralt., mundartl.) Etwas durch Arbeit ꝛc. fertigen: Aus allerlei köstlichen Materien hat man sie [die Götzenbilder] gezeuget. Bar. 6, 24; Schnalle, womit sie ihr selbstgezeugtes Hemd befestigte. Möser Ph. 1, 222 (vgl. c: Flachs z.) ꝛc. — 5) (vgl. 4) veralt., mundartl.: Sich Etwas z.: mit Aufwand anschaffen. „Das Töpfchen ist unter 4 Pfennig nicht gezeuget worden", sagte man in Luther's Zeitalter. In Niedersachsen blieb diese Bed. alltäglich. V. 1, 183 als Anm. zu: Nehmt, und zeugt euch | einen erquickenden Trunk! 16 ꝛc., s. er-z. und zähmen 2; ferner: Anzuschaffendes ein-z. (s. Hoffmann-Fallersleben Spend. 2, 15); Etwas zu-z. (Brem. W. 5, 122), zu dem schon Angeschafften. — Zu z. (doch gw. nur in

Bed. 4a; b): 6) Zeuger = Vater (im gehobnen Stil): Der Sterblichen Zeuger und Welt Herr. Schlegel (Wackern. 2, 1296[18]), auch weibl. (s. 4aγ) = Mutter: Amor's grausame Zeugerin. V. H. 1, 243; Ov. 1, 64; Zeugerin ist ja die Erd'. 33, vgl.: Werft sodann die Gebeine der großen Erzeugerin rückwärts. 32 ꝛc. — 7) Zeugung: a) das Zeugen, eigentl. (s. fortpflanzen 4) und übertr.: Ihre [der Natur] unbegreifliche Zeugung. Breitinger (Wackern. 4, 6[14]); Zeugung und Empfängnis. WHumboldt 4, 295; Mein Satz erklärt zwar nicht die Zeugung der Ideeen | und wie sie aus dem Schoß der Geistigkeiten gehen. W. 25, 71 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Bastardzeugungen in der Wildnis kennt man zwischen Hund und Wölfin. Ausland 37, 701b ꝛc.; Indem man eine s. g. Urzeugung (Epigenese, generatio æquivoca s. spontanea) annahm. Virchow Trich. 7 ꝛc. — b) ein erzeugtes Geschlecht, eine Generation (s. d.): Geschworen hat sie, ganze Zeugungen | hinabzusenden in des Vaters Grab. Sch. 549a; Nach aller Achaier Geschlecht und Zeugung forschend. V. Il. 7, 128; Da erwuchs die silberne (s. d. 1d) Zeugung. Ov. 1, 11; Zerreißende Tiger sind fern und grausamer Löwen | Zeugungen. Ländl. 3, 229; Einige hielten Weiser und Bienen für die edlere Zeugung der Weiser. 4, 799; Die Zeugungen der Menschenkinder sind wie die Blätter auf den Bäumen. W. 36, 159.

Zsstzg. z. B.: Auf- (selten): 1) [1] als Zeuge auftreten: Wenn alle die verkrüppelten von ihnen in die Welt gesandten Kinder an jenem Tage gegen sie a. werden. fMüller F. 30. — 2) [4a] Aufgezeugt von eines Vaters Samen. Schubart 2, 53 ꝛc. — Aus- (selten), z. B. [4] refl.: zeugend sich erschöpfen und ausgehn, ausarten: Und zeugt sich der kräftigste Stamm, nur in sich fortgepflanzt, bald aus. Jahn M. 334. — Be-: 1) [2] s. bezeigen 1—5; außerdem veralt. — außer wo Fügung und Bed. an 2 grenzt — z. B. s. Gesenius s. v. עוד; Teller 57; Adelung ꝛc.: a) mit persönl. Obj. (vgl. über-z.): Deine Propheten, die sie bezeugten [„verwarnten". Zunz], daß sie sollten sich zu dir bekehren. Neh. 9, 26; 29; Jer. 11, 7; Ich bezeuge aber Alle . .: So Jemand dazu setzt, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen ꝛc. Off. 22, 18 = Jedem . . bezeuge ich (s. b). Eß; H. R. 7, 378; Daß sie beweisen, des Gesetzes Werk sei beschrieben in ihren Herzen, sintemal ihr Gewissen sie bezeuget. Röm. 2, 15, sie belehrt ꝛc.; 1. Thess. 2, 11; Denn ihr eigen Gewissen sie reichlich bezeugt, wie sie so gar Nichts wissen. Luther 1, 549a; Welche [Werke] . . von Gottes Güte ꝛc. . . die Menschen haben b. sollen. Mathesius Sar. 42a; Wer's Vatern Lieb . . erkennet und mit seinem Geist darüber bezeugt und vergewisset ist. Pr. 160; Lthr. 21a ꝛc. — b) mit persönl. Dativ statt des Acc. (a): Bezeuge ihnen und verkündige ihnen das Recht des Königs. 1. Sam. 8, 9 [Nur daß du sie verwarnest und ihnen kund thust die Weise des Königs. Zunz]; Hab ich . . nicht . . dir bezeuget [dich verwarnt. Zunz] und gesagt ꝛc.? 1. Kön. 2, 42; Daß er ihnen bezeuge [sie dringend warne. Eß], auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Luk. 16, 28; Drang Paulum der Geist, zu b. den Juden Jesum, daß er der Christ sei. Ap. 18, 5 [die Juden von Jesu Christo zu über-z. Eß]; Ich habe bezeuget beide den Juden und Griechen die Buße zu Gott ꝛc. 20, 21 [Juden und Griechen habe ich ermahnet zur ꝛc. Eß]; Nehmet zu Herzen alle Worte, die ich euch heute bezeuge. 5. Mos. 32, 46 [mit welchen ich euch heute vermahnt habe. Mendelssohn], vgl. — was zu a oder b gehören kann —: Wisset, daß ich euch heute bezeuge [verwarnet. Zunz]. Jer. 42, 19; Zach. 3, 6 u. o. — c) (s. a; b) ohne persönl. Dativ oder Acc.: Daß der heilige Geist . . bezeuget und spricht [mir ankündigt und sagt. Eß] ꝛc. Ap. 20, 23; Da sie bezeuget und geredet [eingeschärft und verkündigt] das Wort. 8, 25; Ich bezeuge [beschwöre dich. Eß] vor Gott . ., daß du Solches haltest. 1. Tim. 5, 21; Solches erinnere sie und bezeuge vor dem Herrn, daß sie nicht um Worte zanken. 2, 2, 14 ꝛc.; So bezeuge ich heute über euch, daß ihr umkommen werdet. 5. Mos. 28, 19 (auch Mendelssohn), ich verkünde betheurend euch das über euch Verhängte ꝛc.; Bezeug [beweis, bekunde] uns erst, daß Nichts in dir dich hemmt. Platen 2, 14 ꝛc., s. 2; 3. — d) verneintes pass. Partic.: Gott hat sich selbst nicht unbezeuget gelassen. Ap. 14, 17 [So hat er doch nicht unterlassen, sich ihnen zu erkennen zu geben. Eß]; H. Ph. 3, 229 ꝛc. — 2) s. 1 und [1]: a) Jemand bezeugt Etwas, bekundet es durch sein Zeugnis; giebt dies als Gewähr dafür ꝛc., z. B. als gw. Anfang von Zeugnissen, Bescheinigungen ꝛc.: Hierdurch bezeuge ich (mit meiner Namensunterschrift) —, daß ꝛc., oder: dem Herrn NN., daß ꝛc.; ferner: Etwas, z. B. Jemandes Schuld, Unschuld vor Gericht b., mit einem Eide b.; Eine Thatsache b.; B., daß die Sache sich so verhält; Das kann ich dir b., deine Aussage bestätigend ꝛc.; Diese Thatsache wäre beweisend, wenn sie wohl bezeugt wäre; aber sie ist unbezeugt [ohne Gewährsmann] ꝛc.; Wenn ein frevler Zeuge wider Jemand auftritt, über ihn zu b. eine Übertretung. 5. Mos. 19, 16 [ihn einer Übertretung zu beschuldigen. Mendelssohn] ꝛc. Ferner heute minder gw.: b) mit Angabe des Erfolges: [Falsche Zeugen] haben die Strafe verwirkt, in welche sie den Unschuldigen haben b. [durch ihr Zeugnis bringen] wollen. Carol. 68. — c) Einen b., ein Zeugnis in Betreff seiner ausstellen, abgeben ꝛc.: Dein eigen Gebet straft dich und ist wider dich, bezeugt dich [zeugt gegen dich]. Luther 1, 72b; Einem solchen wohlbezeugten Pfarrer. 8, 107b, der solch gut Zeugnis hat; Der Geschichtschreiber Napoleon III. bezeugt die göttliche Sendung des ersten Napoleon (s. 2) . ., aber wer bezeugt den Zeugen? [giebt die Gewähr, zeugt für diesen]. Stahr (Nat.-Z. 18, 157) ꝛc. und refl.: Daß ich mich hierinne bezeuge. Luther 1, 352; Unerachtet ich mich . . öffentlich bedingt und bezeuget, daß ich andrer Leute und nicht meine Reden einführte. Zinkgräf 2, 3 ꝛc. — d) Sich Einem b., als Zeuge (Schutz ꝛc.) darbieten: Achtlos bei dem Flehn Nothleidender, denen ja Zeus doch | selbst sich bezeugt. Wiedasch Od. 16, 423 ꝛc. — e) Etwas b., durch Beibringung von Zeugen oder Zeugnissen beweisen (selten): „Ich kann es mit euch b., d. h. kann euch zu Zeugen anführen." Adelung; Einige Kaufleute bezeugten durch Quittungen, daß sie Alles . . zurückgezahlt. Tieck NK. 4, 230 ꝛc. — f) (oberd.) Einen b., zum Zeugen anrufen: Er bezeugte die Götter, daß er die Wahrheit rede, s. Adelung. — 3) (s. 1; 2a) Eine Sache bezeugt Etwas, giebt Zeugnis davon; bekundet es ꝛc.: Jemandes Wort, Aussage ꝛc.; ein Umstand, Vorfall bezeugt Dies; Da die Milderungen seiner Gattin es selbst am stärksten b., wie er . . eine Hausqual war. Gervinus Lit. 5, 67; Eine das mannigfaltigste Leben b–de Form. G. 36, 330; Was ich verwirkt, bezeuget meine Buße. Hagedorn 2, 281; Platen Pol. 15; W. Luc. 6, 265 ꝛc. — Dazu: 4) Der Bezeuger der Thatsache, Wahrheit ꝛc. (s. 2a); ferner s. bezeigen 5. — 5) Sich zur Bezeugung seiner Unschuld darauf berufen. Delbrück Sokr. 43; Daß ich nicht von Bezeugung der Wahrheit abtrete. Hutten (Wackern. 3, 216[3]), s. 2a ꝛc.; ferner s. bezeigen 4. — Ein-, tr.: (selten) z. B.: 1) [4] (vgl. eingebären, einarten 2 ꝛc.) Einem durch Zeugung Etwas einpflanzen: Den Reichen ist es eingezeugt, | feige zu sein. G. 33, 29; Daß ihn der klügste und billigste Vater gezeugt hat, ist kein Grund; denn weder Klugheit noch Billigkeit konnte er ihm e. H. Ph. 4, 241 ꝛc. — 2) [1] ein Zeugnis über Etwas einreichen; es be-z. Hippel 7, 210; Niebuhr 1, 341. — 3) [5]. — Er-: 1) [4] z. B.: a) [4a] Nach einem ordentlichen Naturgesetz ihres Gleichen zu e. und nicht bloß auszuwickeln. Kant SW. 1, 225; z. B. gegenübergestellt dem gebären. Zimmermann Nat. 66 ꝛc., aber auch von Frauen, z. B.: Eine Mutter . ., die ihr erzeugtes Kind nicht liebt. fMüller 1, 306; Hier, wo zu guter Stunden | dich deine Mutter hat . . erzeugt. Opitz 2, 35 [= gezeugt. Hohel. 8, 5]; Sch. 512b; V. Od. 1, 224 ꝛc., s. f; g; h. — b) [4b]: Dieses Hirngespinnst | von schwarzer Bosheit oder Aberwitz | in einem fiebersiechen Kopf erzeugt. Brortermann 186; Diese Steinart wird aber nie anders als unterhalb dem Wasser erzeugt. Forster R. 1, 341; Die Steinarten sind schwerlich in dieser Gegend erzeugt. G. 23, 224; Der Brand lief | eilig die Straßen hindurch, erzeugend sich selber den Zugwind. 5, 18; Wenn Flammen grimmig wallen, | sich wind-e–d, glühn von eignen Winden. 4, 23; Gewitter tosend sich zu e. 7, 313; Schatten, die der Wahn erzeugte. 13, 135; Ein Gespenst, das ungeheure Schrecken erzeugt. 16, 83; „Erzeigten" schöne Menschen schöne Bildsäulen. L. 6, 383; Lichtwer 187; Pfeffel Po. 3, 63; Enkel | erzeugt er [der Streit, personif.] sich, ein eisern Geschlecht. Sch. 469b; Aus dem Aberglauben war dieses Schreckbild des Mittelalters erzeugt. 1033a ꝛc., s. e; f; h. — c) [4c] Jemand oder ein Land erzeugt gewisse Produkte, z. B.: ein Land — Getreide (Heeren 1, 917), Korn (918), Saaten von Näglein. Opitz 2, 267; Wolle ꝛc. — d) [4d] mundartl. — e) refl. zu b: Ein Zugwind, der sich in den innern Thälern und Krümmungen erzeugt. G. 14, 218; Eine wahre Bitterkeit hatte sich in ihrem Verhältnis zu Ottilien erzeugt. 15, 186; Dies Sich-E. des Nicht-Seins. Hegel Log. 1, 219; Auf dem einzigen St. Katharinenberge erzeugt sich dieser Stein. Winkelmann 3, 132 ꝛc. — f) pass. Partic. zu a: Harun Alraschid's Erzeugter [Sohn]. Platen 4, 296; V. Od. 4, 303 ꝛc. und in Zsstzg.: Du krieg- [im Krieg] erzeugte, schlachterzogne, junge Brut. G. 12, 173; Die Bienen, die rindererzeugten. Herrig 37, 24 (vgl.: Die Kunst, Bienen aus Rinderaas zu e. ꝛc. V. Ländl. 4, 826 ff.); Unsrer Schwanerzeugten [Helena, die Jupiter als Schwan erzeugt]. 188; Der sonnenerzeugten | Circe. V. Ov. 2, 337 ꝛc.; zu b: Der weinerzeugte Muth. Reithard 81 ꝛc.; ferner: Dies verworfne, schnöde | und mißerzeugte (a) Blut. Schlegel Sh. 7, 313; Durch Vortrag eines mißerzeugten (b) Anspruchs, | deß eigne Farbe nicht zur Wahrheit stimmt. Schlegel Sh. 7, 16. — g) Erzeuger: α) [6a], Vater. Börne 3, 351; Fichte 6, 142; Platen 4, 293; Sch. 53b; V. Od. 9, 34; 519; W. 23, 273 ꝛc., auch Mz. = Eltern. Att. 2, 2, 160; V. Od. 14, 187 ꝛc. und weibl.: Erzeugerin, Mutter. Ov. 1, 33; Prop. 2, 8, 39; Sanders Kutr. 66 ꝛc. — β) (s. b) In den . . Thieren gute Milcherzeuger zu erhalten. Gartenl. 12, 567b. — γ) (s. c) Die Kohlenerzeuger [Producenten]. Scheuchenstuel 144 ꝛc. — h) Erzeugung: das E. (ohne Mz.) und —: das Erzeugte: Diese Erzeugungen, die die Natur mit so viel Verschwendung über die Erdfläche ausstreut. Kant SW. 1, 224; In ihren vegetabilischen Erzeugungen. Sch. 1120a ꝛc.; Krystallerzeugungen. Kant 7, 298; Auch die Erzeugung des Staats ist eine Art von Rechtserzeugung. Savigny Syst. 1, 22; Die Lehre der Selbsterzeugung. DMus. 15, 1, 952, vgl. [7a]: Urzeugung; Daß der gegenwärtige Berg eine Wiedererzeugung ist. G. 30, 141; Das Zuckerrohr für Zuckererzeugung gebaut. Scherzer 1, 375 ꝛc. — 2) [5] Sie bewirtheten ihn und meine Mutter . . und ließen sie diejenigen Erquickungen . . genießen, welche sie sich zu Hause nicht e. konnten. Bahrdt 1, 26; Sind so arm gewest, daß sie nicht haben können e. so viel Zinnober. Luther 3, 356b; Br. 3, 444; Wer kaum den Kofend erzeigen kann und wollte sich täglich im Biere besaufen. Rockenphil. 1, 27 ꝛc. — 3) (veralt.) = erdulden, ertragen. Keisersberg Pilg. 120a ꝛc. — 4) veralt. [1] be-z.: Was ich vor Gott e. darf. Paracelsus Chir. 17a. — Fórt- [4a; b]: Das sich ewig f–de Geschlecht der Trödler. Augsb. Zeit. (44) 2346b; Der Fluch der bösen That, | daß sie f–d immer Böses muß gebären. Sch. 357b; Der erste Kinderstreit, | der, fortgezeugt in unglückseliger Kette, | die neuste Unbill dieses Tags geboren. 493a; Fortzeugung. G. 39, 77. — I. Über- [4a]: durch Zeugung überpflanzen, übergehn machen ꝛc. (selten): Das thierische Blut . . wird eingemischt und übergezeugt. Jahn M. 8. — II. Über- [1; 2, vgl. Zeug, Anm. 1]: durch Zeugen oder Zeugnisse, überhaupt durch etwas Evidentes machen, daß jeder Zweifel, jede Einrede ꝛc. aufhört, mit verschied. Beziehung zum Obj. ꝛc.: 1) (veralt.) Etwas ü., evident — darthun, beweisen ꝛc.: Da hast du Siegel und Briefe dazu, damit alle obgesagten Stücke . . überweiset und „oberzeugt" sind. Luther 5, 307a; Wie Das Alles viel Lieder und Reime ü. 6, 102a; Wie wir Das Alles reichlich mit so viel Büchern überzeuget haben, daß es öffentlich unleugbar. 113b; 8, 5b; Dadurch wird überzeuget, daß ꝛc. SW. 35, 128. — 2) (veralt.) Einen Angeklagten ꝛc. ü., überführen (s. d. 3), überweisen, seine Schuld ꝛc. unleugbar darthun: Paulinus ist noch nicht des Lasters überzeugt. Günther 1019; Sie ü. uns unser[er] Thorheit (vgl. 3b). Luther 8, 91a; [Das] können sie nicht leugnen. Da ü. sie alle ihre Stifte, Briefe ꝛc. 5, 133a; So sie doch . . nie gestraft, verklagt noch überzeuget sind. 234b; So doch die Früchte den Baum gar gewaltiglich ü., daß er böse sei. 6, 199b; 420b; 8, 85b; Zuletzt sind sie schuldig, uns zu zeigen, wo doch sie eine unverfälschte Bibel [ge]funden haben, weil sie alle falsch sein sollen; sie müssen die falschen mit einer wahrhaftigen ü. oder müssen Lügner sein. 16a; Unverhöret und unüberzeuget. 6, 323b; Was sollte der arme Inquisit thun, da er überzeugt war. Rabner 4, 136 ꝛc., vgl.: „Verzüg" mich der Lüge! Zwingli 2, 6. — 3) nach heutigem

Gebrauch: Einen (oder sich) ü., ihm (oder sich) evidente, zweifellose Gewißheit über Etwas schaffen, geben, vgl. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — überreden: a) Einen oder sich ü. — von Etwas; davon, daß ꝛc. oder bloß: daß ꝛc.; Überzeugt — sein, werden, sich halten ꝛc.; Endlich überwunden, wenn auch nicht überzeugt, sagt er ꝛc. Ense T. 2, 204; Nicht zu ü. vermögen, dagegen aber zu zwingen begehren und blinden Glauben . . fordern. Fichte 7, 11; Forster Br. 1, 431; Ich bin als Mensch überzeugt, daß ꝛc. . .; ich bin als Arzt gewiß, daß ꝛc. G. 17, 83; Wie traurig es mit dieser Rubrik . . aussehe, kann man sich ü., wenn ꝛc. 29, 417; JvMüller 10, 91; Daß hiemit . . ihre Bedeutung richtig angegeben sei, kann sich Jeder ü. Schelling 2, 2, 382; Das gläubig überzeugte Volk. Sch. 442b; 443b; So hielt er sich nun vollkommen überzeugt, daß Kleonissa eine Betrügerin sei. W. 6, 77; Wie er sich mit eignen Augen von der Treulosigkeit seines Weibes ü. könnte. 9, 270; Wovon wir uns überzeugt halten, daß es gute Samenkörner sind. 30, 9; 31, 53 ꝛc. — b) (s. a) vereinzelt (nach lat. persuadere): Um Demselben zu ü., daß ꝛc. Heynatz Br. 5, 72; Der ihm mit vielem Eifer überzeugt hatte, daß ꝛc. Möser Ph. 2, 233; Ich wollte ihm vom Gegentheil ü. FSchlegel Fl. 123. — c) im gehobnen Stil noch mit Genitiv st. von, z. B.: Dessen sind Sie auch selbst überzeugt. Ense Gal. 1, 195; Fichte N. 8; Soviele Bemühungen voriger Jahrhunderte könnten uns . . eines Bessern ü. G. 39, 122; Alles überzeugt mich meines Unglücks. Gotter 2, 113; Je überzeugter sein Verstand einer immer bessern Zukunft sich fühlet. L. 10, 327; Der Unveränderlichkeit meines Herzens für dich bist du überzeugt. JvMüller 7, 138; Ich habe mich (Zschokke N. 3, 27) — bin (351) — des Gegentheils überzeugt ꝛc.; auch (s. Das 4; Es 9): Ich bin es überzeugt. G. 10, 12; W. 12, 292 ꝛc.; Das bin ich von dir überzeugt. — d) Partic. Präs., z. B.: α) Eduard glaubte, seine Dankbarkeit nicht ü–der ausdrücken zu können. G. 15, 22; Mendelssohn 4, 1, 69; Sch. 438b ꝛc.; Ggsz.: Seine Gründe als un-ü–d ausschreien. G. 40, 5; Haller Br. 1, 3 ꝛc. — β) selten im pass. Sinn: Der, wenn er bei ihm schwöret, | nicht ü–d [überzeugt, mit Überzeugung] glaubt, daß Gott ihn sieht und höret. Lichtwer 227. — e) Adjekt. Partic. pass.: Keine kindische Einbildung, sondern die überzeugteste Liebe einer Jungfrau. Hartmann N. 2, 198 ꝛc.; Daß ich noch jetzt unüberzeugt bin. Rellstab Leb. 2, 93 ꝛc.; Fortbild.: Erwiderte der Marquis mit einer Überzeugtheit, die ꝛc. Schlichtekrull LatMag. 127, s. fβ. — f) Überzeugung: α) (ohne Mz.) das Ü.: Beredsamkeit, der es . . zu thun ist . . weniger um Überredung als Überzeugung des Zuhörers. W. 23, 320 ꝛc. — β) das Überzeugtsein und die daraus hervorgehende Ansicht als zweifellose (vgl. Glaube ꝛc.): Er sprach nur weitverbreitete Überzeugungen aus. Freytag NB. 193; [Dadurch] mußte er eine völlige Überzeugung gewinnen, daß man . . noch heut . . Wunder müsse ausüben können. G. 22, 376; Mit Bedacht und Überzeugung. 15, 30; [Die] nur nach ihrer Überzeugung wirken . . wollten. 20, 91; Gutzkow 3, 92; Persönliche Überzeugungen vorzuschützen. Hartmann N. 1, 137; 136; 141; So bleibe es ein Unrecht vor den Augen der öffentlichen moralischen Überzeugung. DMus. 14, 2, 765; Mit schnell | vertauschter Überzeugung . . den Glauben . . ändern. Sch. 412b; 1032a; Da Ahndung eines Übels oft mehr quält | als Überzeugung. Tieck Cymb. 1, 7; Meiner innigsten Überzeugung nach. W. 30, 16 ꝛc.; Eine Hauptüberzeugung, die sich mir immer erneuerte, war die Wichtigkeit der alten Sprachen. G. 21, 28; Das sind unsre Rechtsüberzeugungen. DMus. 14, 2, 738; Eine schwärmerische Vorüberzeugung [vgl. Vorurtheil ꝛc.] von der Möglichkeit der Ausführung. Lichtenberg 4, 224 ꝛc. — g) Zu kühn ist | dieser feurige Wunsch und, indem ich vergebens gen Himmel | strebe mit ihm, vergebens! ein mächtiger Überzeuger, | daß ich am Grabe noch walle. Kl. M. 13, 701. — h) scherzh., z. B. burschik.: Überzogen sein statt überzeugt. Vollmann 449, der auch aufführt: [Einen] überziehn = ü. — Ver-: s. über-z. 2 (Schluß). — Zu-: 1) [3]. — 2) [5] ꝛc.

Zēug-enschaft, f.; –en: Zeugschaft (s. d.): 1) ohne Mz.: das Zeuge-Sein: Er schloß Deren Z. [Zugegensein] bei der bevorstehenden Unterredung aus. Bechstein Dunk. 16; Hausbl. (60) 1, 342; (62) 3, 379; Eine Heldenthat, die keine Z. [Zeugen] verträgt. König Seltſ. 175; Kürnberger N. 1, 301; Die Verantwortung einer Z. übernehmen. Max Scott FrW. 2, 85. — 2) Zeugnis: Ein Dokument, das dem Historiker als Z. dienen könnte. Demokr. St. 233; Die gewichtigsten Z–en anführen. Hartmann BB. 157; Z. gegen Sie abzulegen. König Fam. 1, 59; Jer. 3, 52; Kl. 2, 113; So wird meine mündliche Z. unnütz. Meißner Jes. 2, 68; 1, 123 ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Wenn das dritte Evangelium nicht auf Augen-Z. [1] beruht. D. Mus. 14, 2, 57 ꝛc. — -er, m.: s. zeugen 6 und Zsstzg. — -ig, a.: s. Mildzeug. — -lich, a.: in (heute seltenen) Zsstzg.: Über-: so, daß Überzeugung da ist (vgl. überzeugen II 3d α und β): Es ü. wissen. Brockes 9, 93; Wo man . . ü. [sichtlich, unleugbar] | Steine durch die Kunst formiert. 42; 223 ꝛc.; Ü. darzuthun, daß ꝛc. Erbvgl. Beil. 69; Diesen Beweis würde er ihnen ü. gegeben haben. Heumann (L. 6, 254) ꝛc. — Wérk-: ein bloßes Werkzeug seiend: Weil man auf jene treufleißige Menschen oft nur als auf w–e Thätler hinabsieht. G. 39, 125; DMus. 15, 1, 557; Dieser bloß w–e Verstand. Schelling 2, 2, 271 ꝛc. — *-ma (gr.), n., –s; –s, -mata: eine grammat. Figur („Zusammenjochung"), wobei in einer Zusammenfassung ein, streng genommen, nicht zu allem Einzelnen, was so zusammengefaßt ist, passender Ausdruck gebraucht ist, s. V. Ländl. 3, 75; 146; 4, 912; Das Z. in Luther's Übersetzung: „Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten und seine Ohren auf ihr Schreien" [Ps. 34, 16] vermeiden Mendelssohn und Sachs, indem st. „sehen" Jener „merken", Dieser „richten" wählt ꝛc. — -nis, n., –ses; –se (f.; –en, s. 5): s. Zeug, Anm. 1: eine Kundgebung, wodurch — und insofern dadurch — Etwas bezeugt (s. d. 1—3) wird, z. B.: 1) (s. bezeugen 1) bibl.: das den Menschen verkündete Gebot, Wort Gottes: Du sollst in die Lade das Z. legen, das ich dir geben werde. 2. Mos. 25, 16 ꝛc.; Ich halte deine Z–e. Ps. 119, 22; 24; 59; 79; 138 ꝛc. — 2) (s. bezeugen 3) Etwas, woraus — insofern daraus — Etwas kund wird, sich ergiebt, erhellt ꝛc.: Ein schönes Z. der dortigen wachsenden Gesittung. Ense Humb. 318; Sterben ist der Weg zum Leben, | Phönix wird es [s. d. 9 = Deß] Z. geben [es bekunden ꝛc.]. Fleming (Wackern. 2, 355[3]); Seine Physiognomik ruht auf der Überzeugung, daß die sinnliche Gegenwart mit der geistigen durchaus zusammenfalle, ein Z. von ihr ablege. G. 22, 374; Seine Schriften, die von wechselseitigem Vertrauen das unverwüstlichste Z. ablegen. 25, 189; 33, 178; Luther 6, 315b; 8, 124b; So lange dieser Name ein redendes Z. bleibt, daß ꝛc. Möser Ph. 1, 167; Seine Mannigfaltigkeit in äußern Formen, weit entfernt für die innere Fülle seines Geistes Etwas zu beweisen (s. d. 1f), legt vielmehr ein bedenkliches Z. dagegen ab. Sch. 1201a ꝛc. — 3) (s. 2 und bezeugen 2) die Aussage Jemandes als Gewährsmannes dafür, wie Etwas sich verhält ꝛc., insonderheit die eines gerichtl. Zeugen ꝛc.: Du sollst kein falsch Z. reden wider deinen Nächsten. 2. Mos. 20, 16 ꝛc.; Wir legen nur ein gültig Z. nieder, | daß ꝛc. G. 11, 131; Nach dem einstimmigen Z. des ganzen Alterthums hat Pythagoras zuerst das Wort . . gebraucht. Humb. K. 1, 62; Sonderbar, | daß . . so ein Brandmal | dem Mann ein besser Z. (s. 4; 2) redet, als | sein eigner Mund. L. Nath. 2, 5; Deß kann ich Z. geben. W. 12, 94; Da wir das Z. eines Augenzeugen haben. 34, 137 ꝛc.; Diese Augen-Z–e von dem Effekt, den die kindische Venus machte. 151; Sch. 265a; Thümmel 2, 179 ꝛc.; Das Entlastungs-Z. Mag. d. Ausld. 33, 773b ꝛc. — 4) (s. 3) eine Bescheinigung, ein Attest, das man Jemandem über Etwas, insonderheit über seine Führung ausstellt: Einem Dienstboten ein Z., ein gutes Z. geben; Die Schüler erhalten vierteljährlich Z–se über ihren Fleiß, ihre Fortschritte ꝛc.; Mit dem Z. der Reife (Maturitäts-Z.) zur Universität gehn ꝛc.; Welches Z. ich mit freiem Willen und ungezwungen von mir gegeben habe ꝛc. G. 9, 269; So weise sie Z–se der letzten Häuser vor, wo sie Etwas geleistet habe. 18, 59; Latwerge, von deren großem Nutzen . . die glaubhaftesten Z–se beigebracht werden können. Schlegel (Wackern. 4, 1098[32]) ꝛc.; Einem ein Armuths-Z. ausstellen, eig. z. B. in Processen ꝛc.; oft bildl., z. B.: Sich selbst ein Armuths-Z. ausstellen, sich für geistig arm, unfähig ꝛc. erklären, bekennen; Neumann Am. 1, 143 ꝛc., vgl.: Sich ein Unfähigkeits-Z. ausstellen. DMus. 15, 1, 426 ꝛc.; Ein unwidersprechliches Ehren-Z. Nat.-Z. 18, 401; Ein falsches Krankheits-Z. Wilbrandt Kl. 236; Dienst-, Führungs-, Leumunds-, Maturitäts-Z. ꝛc.; Schul- und Universitäts-Z–se. Strel. Gesetzsamml. 1, 268. — 5) veralt. fem.; auch: Das bescheint genugsam aus der „Zeugnuß" Gregorii. Fischart B. 40a; 105b; Matthesius Lthr. 54a ꝛc. — Zsstzg. s. 3; 4; ferner mit Vorsilbe: Be-: veralt. statt des Grundw., z. B. Dutschky Kanzl. 66; Nach B. der Gelahrten. Schottel 37 ꝛc. und noch: Dein Reden, dein B. Rahel 2, 507 (s. auch bezeihen). — Er-: das Erzeugte (s. d. 1b; c), Produkt: Die E–se des südl. Asiens. Heeren 1, 906; 925 ꝛc.; Ausfuhren brittischer E–se. Kohl E. 1, 127; Daß es hier nicht auf den Werth der Materie ankommt, die gewonnen wurde, sondern auf die unternommene Mühe der Arbeit; auf den Fleiß und nicht auf das E. Sch. 1032a; Daß beschwert von E. die Flur . . wird. V. Ländl. 3, 259 ꝛc.; Schöne Krystalle. . . Mit diesen Berg-E–sen. G. 22, 362; Die Boden-E–se. Neumann Am. 1, 9; Unter den von Uhland herrührenden Gelegenheits-E–sen [-Gedichten]. Notter Uhl. 208; Sich geistig und moralisch stärken an den urwüchsigen Kraft-E–sen des Orients. Herrig 27, 104; Kunst-E–se. G. 26, 337; Platen 7, 433 ꝛc.; Ein Landes-E. Bodenstedt Erz. 1, 102; Natur-E. G. 19, 21; 24, 253; 30, 469; 32, 298; 40, 223 ꝛc. — Ge-: veralt. statt des Grundw.: Sie könnten deßwegen gut G. beibringen. Iversen 165b; Nach G. St. Paul's. Luther 1, 256b; 257a; 362b; 365a; Wer . . zum G. [Beweis, — der Tapferkeit] bracht die meisten Wunden. Rachel 4, 166 ꝛc., auch: Zu ewigem „Gezeugnuß". Matthesius Lthr. 96b; Weder Gesatz noch Gezeugnuß noch Gottes Wort. Fischart B. 28b; 47a; Die Gezeugnuß seines Gewissens [2. Kor. 11, 12]. Stumpf 525b ꝛc. — Mit-: das man mit Andern ablegt ꝛc. Lavater 1, 78. — Über-: (ugw.) Überzeugung: So wechseln Meinungen und Ü–se. Rückert W. 4, 148 ꝛc. — -schaft, f.; –en: Zeugenschaft (s. d.): 1) Wenn er die Friedberger Leute zur Z. berufen hatte. Spindler V. 3, 209; Man enthalte sich aller Z., verschließe die Gerichte. W. Att. 2, 1, 135; 2, 3, 10 ꝛc. — 2) Zeugen . ., die durch falsch boshaftig Z. Jemand zu peinl. Strafe unschuldiglichen bringen. Carol. 68; 70; Von unsres Geistes Zeugkraft | abzulegen eine Z. Rückert Mat. 1, 134; 74 ꝛc. — -ung, f.; –en; –s-: s. zeugen II 7 und Zsstzg.

***Zēus**, (gr.) m., uv.; 0: s. Jupiter 1.

Zīb-ēbe: s. Zib ꝛc. — -el: s. Zwiebel. — -ēth (arab.), m., n. –(e)s; 0; -: eine in den Drüsen der Z.-Katzen oder -Thiere sich findende schmierige, stark riechende Substanz, zu Parfüms und nam. früher in der Medicin viel benutzt. Brockes 9, 292; Das Z. Karmarsch 3, 662; Lohenstein Soph. 88; Den Z. Oken 7, 1538; Weichmann 2, 110 ꝛc. — -itz: st. Kibitz. Rollenhagen Fr. 334 (verwechselt mit dem Wiedehopf). — -ólle, f.; –n: Zwiebel (s. d.). — -ōrium, n., –s; -ori-en (aus gr. κιβώριον, s. Diez 100; Benecke 3, 873b): 1) Gehäuse für die geweihten Hostien (Ciborium). — 2) erkerartiger Ausbau eines Hauses ꝛc. Königsh. Chr. 361. Dazu niedrd. (s. Sibörken, Zibörken. Brem. W. 4, 781; 5, 312): Der Thürsteher in seinem Zibirken. Bode Tom Jon. 13, 2; Ein sogenanntes Zibürken, wo die Einhüterinnen ihren Aufenthalt hatten. . . Weil mit der gänzl. Entlassung dieser Wächterin der Diele und Schließerin des Hauses der Zibürken alle Bed. verlor, verwandelte man ihn in ein Schlafgemach. Willkomm Bank. 274. — Zichōri-e: Cich ꝛc.

Zicht: I. f.; –en: Art Raubvogel. Schm. 4, 221. — II. f.; –en; m., –es; –e: zu zeihen (s. d. und Zeichen, Anm.): Beschuldigung; Verdacht wegen eines Verbrechens, — veralt., s. Belege (f.) aus HSachs ꝛc. Schm. 4, 241; schwzr. auch Zig, m., Stalder 2, 473. — Zsstzg. (vgl. die von zeihen), z. B.: Be-: Der ungegründete B. Kurz Weihn. 103; Daß der B. zu jenem Grade erhärtet wurde, der das Gericht genöthigt hätte, an eine Verschuldung zu glauben. Sonn. 77; Schwere B–e von sich abzuwälzen. 271; Wie der Wirth . . des B–s zu überwinden [überführen]. Chr. Lehmann (Wackern. 3, 565[25]); Wir nehmen den ersten Theil des Bezüchts vollständig auf uns. Reyscher (Zeitschr. f. d. Recht 13, 2); Widerlegte alle die Bezüchten. Schweinichen 2, 130 ꝛc. Daneben mundartl.:

Bezig, m.; f. Schm. 4, 242; Bezick, f. HSachs 3, 2, 187d (vgl.: verzicken. 198a ꝛc.; anschuldigen, verdächtigen, f. Schm. 4, 223; f. bezicht-en, -igen). — Ge-: Haltaus 719 (versch. III), vgl.: Ein unlöblich Gezücht [Beschuldigung ꝛc.]. HSachs H. 395. — In- (vgl. Indicium): f. Schm.; Haltaus 1034; Gegen den Marschall Bredow liegen noch keine I–en vor. Alexis H. 2, 3, 15; Dessen Wahl mit schweren I–en beanstandet war. Ense T. 5, 40; Den ich im Thurm, leider unter zweideutigen I–en, wiedergefunden. Gutzkow R. 2, 228; Das Gericht hatte die angezeigten I–en nicht stark genug befunden. Kurz Weihn. 69; Auf diese I–en hin. Mommsen 3, 31; Auch ergab keine I., daß er wirklich einen vorausbestimmten Ort im Sinne gehabt. D. Mus. 1, 2, 662; Schücking Sph. 267; Daß er ihm geopfert habe, gehört mit andern dgl. Inzüchten [Beschuldigungen] unter die ebenso albernen als boshaften Märchen. W. Luc. 5, 197. Dazu (f. Schm.): Inzichter: a) Beschuldiger, Ankläger; b) Beschuldigter; inzichtig: a) beschuldigt; b) beschuldigend; verinzichten, beinzichtigen (f. d.): anschuldigen. — Lügen-, f.; bei Campe für Dementi (f. d.). — Ver-: die Handlung, wodurch man auf Etwas — oder sich desselben — verzeiht (f. d. 1, nam. auch 1d), sich desselben entsagend begiebt ꝛc., z. B.: V. leisten (f. d. III 1a), — bes.: auf Etwas, z. B. G. 15, 128 und o.; Auf Etwas V. thun (Cham. 5, 154; Fichte R. 2; Forster Br. 1, 773; G. 22, 150; 403; 29, 180; Mendelssohn Morg. 234; Sch. 172b; Thümmel 2, 63; W. 22, 160; Luc. 6, 43 ꝛc.); selten: Dich vermag aus Glaubensketten | der Verstand allein zu retten, | dem [= auf den] du schon V. gethan. G. 4, 59 und mit Verwechslung von thun und machen (nach frz. faire): Ich mache [leiste] V. Cham. 5, 159; ferner ohne erkennbares Geschlecht: Seines Gaums V. | auf eine fette Gans. Thümmel 1, 11; Iffland 5, 1, 102; außerdem als fem. bei Adelung; Campe; Wir wollen . . den neuen Lehnbriefen eine . . . wider Willen abgenöthigte V. nicht einverleiben. Erbvgl. 301; Alles beruht auf dieser V. Gotter 3, 7; Solange er bei dieser V. beharret. Kl. Gel. 48; Mit völliger V. auf die Schicksale und Begegnisse einzelner Wesen. Mendelssohn Morg. 262 ꝛc.; heute dagegen fast ausschließlich als masc., z. B.: In schnöd' erzwungenem V. Münchn. Dicht. 325; Wenn sie sich . . der Erbschaft verziehen haben, diese ihre V–e nachwärts anföchten. Möser Ph. 4, 243; Der V. im Allgemeinen ist noch leichter als der V. auf ein bestimmtes . . Gut. Schücking GsE. 4, 127 ꝛc.; Von der alten Welt des Selbst-V–s, der Aufopferung, Brachvogel FB. 1, 322 ꝛc. — III. n.: in Zsstzg.: Ge-: f. Gezücht. — -en: als Zeitw. in Zsstzg.: Be-, tr., (f. Bezicht) beschuldigen, mit Acc. der Pers. und Gen. der Sache (der zuw. fortbleibt): Wollt mich drum des Leichtsinns nicht „bezüchten". Geibel 185 (Reim: Früchten; flüchten); Will nun solcher verbotenen Thaten mich Jemand b. G. 5, 237; Klagt eine Stimme, die bezichtet | des bösen Willens dich. Heine 18, 320; Sei . . nicht vorschnell, zu richten und zu bezüchten. Rückert Mak. 2, 98; Man ging so weit, Pauline einer Intrige mit ihrem eigenen Bruder zu b. Zelter 5, 7 ꝛc. (f. das häufigere bezichtigen). — In-, tr. in Doppelzsstz. der Rechtsspr.: Einen be- oder ver-i. (f. Inzicht). — Ver-, intr. (haben): gw. st. des jetzt seltnern verzeihen (f. d. 1b, vgl. 2): Auf Etwas v., z. B.: Auf alles irdische Gut völlig v–d. G. 26, 217; Prutz Ob. 2, 61; 119; 3, 181; Die ich im Herzen trage, verzichtet' ich auf Die? Simrock R. 501 ꝛc.; seltener: An eine Verständigung verzichte ich von vorn herein. Diesterweg Päd. Jahrb. 2, 65 ꝛc.; ferner mit abhäng. Sätzen: Ich verzichte (darauf), — daß ich es bekomme oder: es zu bekommen; Den Schmerz . . zu schildern, ver-z. wir. Prutz E. 1, 322 ꝛc. und ohne abhäng. Vhe: Laß ab, o Weib! ich habe längst verzichtet. Cham. 4, 161 [auf Liebesglück]; Meinem Sohn . . geb ich all mein Land . . . Da so verzichtet hatte der König. Simrock Gudr. 189 ꝛc.; Verzichtung ꝛc. — -er, m.: f. zichten, Zsstzg. und Inzicht. — -ig, a.: f. ebd. — -igen, tr., f. züchtigen; ferner in Zsstzg., vgl. zichten, z. B.: Be-: beschuldigen, z. B.: 1) mit Acc. der Pers. und Genit. der Sache: Damit nicht ein Andrer | . . dieses . . Verbrechens dereinst bezichtiget werde. G. 5, 171; Man geht so weit, sie des Einverständnisses mit der Revolution zu b. Gutzkow R., 9, 430; Daß man mich der antiliberalsten Tendenzen bezichtigte. Heine 8, 11; 178; Monatbl. 1, 55b; Riemer G. 2, 42 ꝛc. Oft in der die Abstammung und Bed. verdunkelnden und deßhalb tadelhaften Schreibw. mit ü, z. B.: Sich der allzugroßen Hingebung an die stoffl. Welt zu bezüchtigen. Demokr. St. 152; Freytag Hdschr. 1, 371; Sie wollten sich eines literarischen Frevels nicht bezüchtigen lassen. G. 29, 368; 34, 147; Klinger Giaf. 496; Platen 4, 41; Rückert Mak. 2, 172; Sch. (Wackern. 4, 967[21]); Spielhagen Hoh. 1, 51; Tieck NR. 2, 480 ꝛc. — 2) (f. 1) veralt. mit mit st. Genit.: Die Ungebühr, mit welcher die ganze Welt unsern Soldatenstand bezüchtigt. Dutschky Kanzl. 190; Die Verbrechen, womit man ihn bezüchtiget. Opitz Arg. 2, 16. — 3) (f. 1) mit einem dem sachl. Genit. entsprechenden abhäng. Satz: [Daß sie] die Herzogin bezichtigten, sie stände mit der Opposition in . . Beziehungen. Gartenl. 12, 391a; Mein Vater . . wurde bezichtigt, in verrätherischem Vernehmen mit Frankreich zu stehen. Sch. 190b; Ohne daß die Bauleute . . bezichtigt werden können, aus Groll dabei zu Werke zu gehen. W. 31, 66 ꝛc. — 4) (f. 1; 3) ohne abhäng. Genit. oder Satz: Seinen eigenen Vater | hat er diesmal bezichtigt. G. 5, 184; So tief, als man die Königin bezichtigt, | herabzusinken, kostet Viel. Sch. 280b; Einen Namenhaften namlos zu b. V. Ant. 2, 352 ꝛc. — 5) Dazu: Auf Grund einer furchtbaren Bezüchtigung. Spielhagen Hoh. 3, 237; Den Denuncianten zumal so schändlicher Bezüchtigungen zu machen. W. Luc. 1, 344 ꝛc. — In-: in Doppelzsstzg.: Dokument, in welchem dieser Ehrenwerthe der allerschändlichsten Schurkereien beinzichtigt wird. Kapper Vorl. 2, 103; Die Beinzichtigung gegen die katholische Geistlichkeit, Haß . . . zu predigen. Nat.-Z. 13, 225 ꝛc.; auch: Einen ver-i.

Zick, 1) interj.: f. zickzack. — Ferner mundartl. (f. Schm. 4, 223; Stalder 2, 470 ff.): 2) a.: Z., an-z. (anzick-end, -ig): anfangend, ins Schlechtre —, bes. von Getränken, ins Saure umzuschlagen. Hohberg 1, 375a ꝛc. — 3) m., -(e)s; -e. — f.; -en: der Beischmack ꝛc.; in Zsstzg.: An-Z.: das Umschlagen des Getränks (f. Stich 8) 2, 47b ꝛc. — Be-: f. Bezicht. — -e, f.; -n: 1) mundartl.: junge Ziege (f. d. 1): Das Junge [heißt] Z. und Kitzlein (f. Kitze 2; Hippe 4). Oken 7, 1342; Die Ziegen . . bocken im Herbst und werfen nach 21 Wochen 1—3 Z–n. 1355 ꝛc.; hochd. namentl. verkl.: Zicklein. 1355; Immermann M. 2, 140; Schlacht ich das Zicklein in das Haus | und melke du die Ziege. Rückert Erl. 1, 14; Uhland 434; V. Ländl. 3, 451; 4, 491; 632 ꝛc., vgl. Zicklin. Eppendorf 84; ferner: Zickelchen. Tieck NR. 3, 8; V. 2, 170; Das Zicklein. . . Dem Zickelchen. Th. 1, 4; 5, 81 ꝛc. — 2) Rehzicklein, junges Reh (f. d., Reh-Kalb, -Geis, Kitze 2; Ziege). — 3) ein Fisch, f. Ziege. — -eln, intr. (haben): von Ziegen: jungen (f. d. 1, vgl. Kitze 2, Schluß). — -en, tr.; intr. (haben): 1) f. zacken 3. — 2) (mundartl.) Z., an-z., an Etwas streifen, rühren, vgl. ticken, zücken und f. Stalder; Schm., Belege, z. B. auch: Ein Getränk zickt [ans Saure, f. Zick 2; 3] ꝛc.; Bei Dem zickt's, er hat unmerkliche Anfälle von Narrheit, Verliebtheit, Krankheit ꝛc. (f. Tick 2). — 3) Ver-z.. f. Bezicht ꝛc.

Ziech-e, f.; -n: 1) (ahd. ziecha, mhd. zieche, f. ziehen, Anm.): Der Überzug eines Kissens oder Polsters wird in Niedersachsen Bü[h]re (f. d.) genannt, in Obersachsen [und Südd.] Züge und Z. V. 1, 203; Bühre: Bettzüge, ein Überzug der Betten und Kissen. 2, 197; Adelung; Weinhold 109a und außer dem dort Angeführten: Die Ziehe. Stalder 2, 471; Züche für Bettüberzug. Hagen Nor. 70 [in Königsberg]; Alle Bettstücke, alle Z–n, alle Leintücher. Gotthelf U. 1, 271; Ich komm von dieser Z–n nicht, | weil ein' Feder darinnen ist. HSachs H. 362 ꝛc.; Da fand er . . | die innern Bett-Z–n zerrissen. 242; Paracelsus 2, 91b; Die Leil-Tücher . . .; die Küssen-Z–n. Garzoni 682b; Kopfküß-Z. Frisch 2, 473b; Polster-Z. ebd. ꝛc. — 2) (f. 1) weiter Sack, z. B. zu Hopfen, Nüssen ꝛc. Schm. — -ner, m., -s; uv.: (schles.) Weber der karierten Ziechen-Leinwand. Weinhold (f. Schwäb. W. 548), auch: Parchner [f. Barchanter] und Züchner heißen in Breslau die mit Parchen und Bettziechen handeln.

I. Ziefer, n., -s; uv.: von Campe als Verdeutschung von Insekt (f. d.) vorgeschlagen (vgl. Zsstzgn); mundartl. (f. Schm. 4, 228) = Federvieh; verächtl. von Pers.: Die Sekretärsfrau, das lateinisch Z., will uns gleich sein. SClara (ebd.) ꝛc., vgl. Frauen-Z., als „stehender Witz für Frauenzimmer", z. B.: Philander 1, 65 ꝛc. — Andre Zsstzgn: Ge-: Gethier (f. d.), nam. schädliches oder doch beschwerliches, unangenehmes, unnützes ꝛc., auch zuw. verächtl. von Pers., z. B.: „Ein Unthier . . . Gar zu trutzig | entreckt es Schweif und Tatz." . . . Wer dächte, daß am Rheine | noch solch G. sei! . . Wo liegt das Ungethüm? Freiligrath SW. 1, 413; Die Mücken und Spinnen . . . Das leidige G. mit seinen Stacheln und krabligen Füßen. G. 7, 288; Allerhand G. einzusammeln, das er dann in Schachteln und Gläsern mit nach Hause nahm. Gartenl. 10, 145a; Es kam G. aus dem Staube. Hebel 4, 57; Fledermäuse und andres G. PHeyse Mer. 171; Daß allerhand G. . . stach, biß, kratzte. Immermann M. 2, 158; Jahn M. 3; Hüter und Zuchtmeister solchen G–s zu sein! FMüller F. 28; Will das G. die Welt reformieren? Tieck R. 1, 166; Sein G. auf dem Misthaufen. V. Sh. 3 . .; Sie haben die Frösche vor allem andern G. und Un-G. der Welt in ihren besondern Schutz genommen. W. 14, 128; Doch hab ich mich mit allen Arten von Menschen, Thieren und G–n ganz gut vertragen können. W. Merck 2, 104 ꝛc. Doppelzsstzg., z. B.: Ich hasse nicht den Thron, sondern nur das windige Adels-G., das sich in die Ritzen der alten Throne eingenistet. Heine Reis. 4, 105; Der all dein Mensch-G. hasst. V. Sh. 3, 560 und bes. (vgl. Un-Z.) Un-G., z. B.: Die Schaben. . . Dies „vngezyfer" ꝛc. Eppendorf 201 (f. U.); Salerno hat 10 Mönchskloster. . . . . Unglückliche, von weißen, schwarzen, grauen und vielfarbigen Insekten aufgezehrte Stadt! . . Es wird eine Zeit kommen, da die Italiäner . . . auch dieses Un-G. abschütteln werden. Forster It. 2, 157; Kaltblütige Lurche, ringelndes, kriechendes, schleichendes Un-G. Görres V. 56; G. 25, 68; Engerlinge . ., aus welchen hernach die Maikäfer und anderes Un-G. kommen. Hebel 8, 110; Lauset euch an Christi Brust | von der Sünde Un-G. Heine Rom. 270; Unter diesem Un.-G. [dem gelehrten Geschmeiß] aufgewachsen, war es ein Wunder daß ich meine ersten satirischen Waffen wider dasselbe anwandte? L. 4, 4; Mosen Ah. 141; Das Gewürm und „vngezieffer", schädliche und unschädliche, welche man Insekta nennen mag. Ryff Th. 299; Ein Frosch ist ein vierfüßig Thier, mag auch unter die Gewürmer und „vngezіffer" gezählet werden. 321 ꝛc.; Zuletzt erstaunt man noch über die große Policei der Vorsicht, die auch in der Geisterwelt ihre Blindschleichen und Taranteln zur Ausfuhr des Giftes besoldet, aber . . an meine Blume soll mir das Un-G. nicht kriechen. Sch. 202a; Wo an die tausend dieses Un-G–s [der Policisten] umherwimmeln. Stahr Par. 2, 147; Ich will selber von ihm die Un-G. entfernen, | welche sonst die schlachterschlagenen Menschen verzehren. Stolberg Il. 19, 30 [„Fliegen". V.]; Der Hund voll ekeles Un-G–s. V. Od. 17, 300 [„ringsum von den Läusen zerfressen". Wiedasch]; Daß die Rose allerlei Un-G. um sich her sumsen lassen muß. W. 2, 88; Ein so hübsches Gesichtchen in ein Un-G. [Schmetterling] zu verwandeln. 1, 49; 51 ꝛc., vgl.: Viel Fliegen . . . Was von demselbigen „vngeseüfer" auf ihnen sitzet. Eppendorf 47 ꝛc. (f. Frisch 2, 473b; Schwäb. W. 493). — Un-: veralt., mundartl. st. Ungezіefer (f. d.), z. B. bibl. — wo neuernde Ausgaben dies setzen — 2. Mos. 8, 21 ff., mit Randgl.: „Vnzifer", das die Griechen heißen Kynomyia [κυνόμυια] ist alle böse Würm, so da Schaden thun im Felde: Raupen, Fliegen, Zwiefalter, Emmeise, Käfer, Brenner und dgl. Geschmeiß, das Bäume und Gewächse verderbet; 5, 28, 42; Ps. 78, 45; 105, 31; Schlangen und allerlei U. SClara EsA. 1, 287; Voller „Ungeziffer" 211; Daß sie solches „Uziefer" dulde im Lande. Das seien ja die Käfer und die Mäuse im Lande, wo [welche] der Bauersame die Würz [Pflanzen] abfressen. Gotthelf Sch. 183; Wäre das unzählige U., Gewürm und Geschwürm der Bücher nicht in die Kirche [ge]kommen. Luther 1, XVII; Ein Andrer predigte von den Heiligen, ein Andrer von seinem heiligen Orden, ein Andrer von blau Enten, ein Andrer von Hühnermilch. Wer kann es Alles herzählen, das U.? 6, 96a; Pfaffen, Mönch und alle das Gewürm und geiziges U. 121a; 149a; 323b; Solche greuliche Gotteslästerung des päpstischen Geschmeiß und U–s. 482a; „Unzeifer". SW. 63, 274; Was hast du für ein U. [ge]bracht, | so knappet, höckricht und so hinkend? ꝛc. HSachs 5, 245a; H. 288 ꝛc.,

vgl. auch: Schelmen [Aas] oder ander Unzibel in die Brunnen werfen. Fronsberger Kriegsr. 99b ꝛc., s. Schwäb. W. 493.

II. **Zīefer**, f. ꝛc.: s. Ziffer ꝛc.

I. **Zīege**, f.; -n; -n⸗: 1) (ahd. ziga, mhd. zige, vgl. ahd. ziki, mhd. zicke = Bock; zickel(in) = Zicklein): eine den Schafen verwandte Gattung Wiederkäuer, Capra, und zwar entw. ohne Berücksichtigung des Geschlechts oder best. das Weibchen, im Ggstz. zum Bock (s. d. 4); ohne Zusatz nam. C. hircus, mit vielen Arten und Abarten, zumal die in einer Gegend gw. Art (Haus-Z.), vgl. Geiß; Hippe 4 ꝛc., z. B. sprchw.: Keck (Rückert Mak. 2, 227), wählig; mager wie eine Z.; Es in sich haben, wie die Z-n das Fett [denen man dies von außen nicht ansieht]; Wer sich grün (s. d. 11) macht, Den fressen die Z-n; Einen auf der fahlen (s. d., Schluß) Z. treffen, auf einem Betrug, z. B. Hausbl. (60) 1, 194 ꝛc.; Eine trächtige Z. ins Haus kriegen (s. Ricke 1); Sie verlangt nicht (mit dem Sprichwort zu reden), daß das Böckchen im Hofe herumspringe, bevor die Z. geworfen hat. W. 24, 227 ꝛc.; ferner z. B.: Hatte 3000 Schafe und tausend Z-n. 1. Sam. 25, 2 ꝛc.; Die schwarzen Z. [wohl nur Druckf. st.: Z-n] und Schafe. Mügge Rom. 3, 1, 105; Eine Z. . . Hab ich die, so wird's auch nicht an Hipplein fehlen. Musäus M. 2, 74; Oken 7, 1342 ff.; Tschudi Th. 601; Meckernde (s. d.) Z-n. V. Od. 9, 124; Ländl. 4, 599 ꝛc. Zsstzg. z. B.: Angora-Z., C. hircus angorensis, mit seidenartigem Haar, das s. g. Kämmel- (oder Kamel-) Garn (s. d.) liefernd; Berg- oder Bezoar-Z., wilde Z., C. ægagrus; Mehr Gemsböcke . . als Gems-Z-n [weibl. Gemsen, s. d.]; Haus-Z. (s. o.). Gartenl. 13, 418a ꝛc.; Kamel- oder richtiger: Kämmel-, s. Angora-Z.; Kaschemir-Z., C. hircus laniger, mit sehr feinen Haaren, die Kaschemir⸗Shawls liefernd; Mamber- oder Mambrin-Z., C. hircus mambricus, kleinhörnig und langohrig; Die . . 15 Stücke Steinwildes. . . Ein Hauptbock . ., fünf Mutter-Z-n ꝛc. Moll 2, 70; Reh-Z. = Rehgeiß (s. d. u. Ricke 1), weibl. Reh. Adelung; Die Schellen-Z-n [mit Schellen oder Glocken] ließen sich hören. Tschudi Th. 435; Shawl-Z. [s. Kaschemir-Z.]. Ausland 38, 136b; Stein-Z. 564, Weibchen des Steinbocks (s. Ibschgeiß); Steppen-Z., Antilope saiga, Art Gazelle; Sünden-Z., scherzh. als fem. zu Sündenbock (s. d. Börne); Zucht-Z., zur Z-n⸗Zucht dienend; Zwerg-Z., C. hircus depressus, kleine afrikanische Z. mit kleinen, dem Kopf anliegenden Hörnern ꝛc. — 2) als Name von Fischen = Sichling (s. d., woraus Z., Zicke wohl entstanden, vgl. Nemnich; Oken 6, 314). — 3) (s. 1) Die Heerschnepfe . . fliegt oft hoch in die Luft und meckert wie eine Z., heißt daher auch Himmels-Z. Oken 7, 506; Führt eine Schnepfenart auch den Namen Donner-Z. Ergänz. Nat. 6, 5b ꝛc. — 4) (oberd.) Die Zi(e)hen oder Z-n = Föhre, Kiefer. Schm. 4, 244; Span- und Licht-Z-n; dazu: Ziegach, Ziegicht, n.: Kiefern⸗Wald; ⸗Äste (kollektiv); ziehen, a.: kiefern; Züchel, f.: Fruchtzapfen der Kien⸗ und Lerchbäume. Ders.

II. **Gezīege**, a.: Bergb., Hüttenw.: sich ziehn lassend, duktil (s. d.): G. heißen die Schmelzer soviel als geschmeidig. . . Der Stein wird g., d. i.: er wird schmeidig, flüssig und verliert seine wilde Sprödigkeit. Jablonsky 395b; Gold ist ein Metall, das dichte, | gelb, „gezüge". Brockes 9, 8; Ein metallisch Wesen, | . . das „geziehg'" ist. 9; 18 ꝛc.

Zīeg-el: I. m., -s; uv., f.; -n; -chen, ein; ⸗: (s. Tiegel, Anm.): Stein (s. d. 2e) aus Lehm geformt und getrocknet, in der Regel dann auch noch gebrannt (s. Backstein), bes. zum Dachdecken ꝛc. — (s. Dachstein), — zuw. auch von ähnl. Steinen nicht aus Lehm (s. 2, Rückert und Zsstzgn): 1) masc.: Adelung; Campe; Lasst uns Z. streichen und brennen. . . Lasst uns eine Stadt und Thurm bauen. 1. Mos. 11, 3; 2, 5, 7 ff.; Nimm einen Z. Hes. 4, 1 ꝛc.; Indeß er . . in des Ofens Hitzen | die ungebrannten Z. schiebt. Freiligrath 1, 276; Sie hätte dir nicht einen Z. von ihrem Rittergut vermacht. Gellert 3, 77 [nicht das Geringste]; Es soll kein Stein, kein Z. sich verrücken. G. 13, 217; Von dem Gebäude gehörte ihm, wie man zu sagen pflegt, nicht mehr der Z. auf dem Dache. Prutz Ob. 2, 26; Den thonigen Z. V. Th. 16, 62 ꝛc. — 2) fem., z. B.: a) in Ez.: Und röthet mein Gesicht gleich einer neuen Z. Gotter 3, 149; Bis von Gold die letzte Z. | auf des Daches Haupt wir thun. . | Und die Z. krönt das Dach. Rückert Morg. 1, 72 ꝛc. — b) Mz.: Z-n. Freytag B. 1, 320; G. 23, 121; Die Steine und Z-n des Gewölbes. 28, 20 ꝛc. — Zsstzgn (s. Karmarsch 3, 477 ff.; M. 2, 911 ff.; Rötger 2289 ꝛc.), z. B.: Breit-, Paß-, Pfannen-Z. (s. Dachpfanne). Rötger; Brunnen-Z., s. Keil-Z.; Die Verfertigung der Mauer- und der Dach-Z. Karmarsch 3, 477; Decken sich wie Dach-Z-n. Lenz Nat. 3, 7 ꝛc.; Die Deck-Z. bilden bei ihrer Vereinigung auf dem Gipfel des Daches palmartig gestaltete First-Z., während ihr anderes Ende hinter der Traufrinne durch Stirn-Z. charakterisiert wird. Lübke Gesch. Archit. 2, 74; Eck-, Ort-, Preis-, Walm-Z., mit einer Nase versehne First⸗Z., womit die Ecken eines Walmdachs belegt werden; Es-Z., s. Fittig-Z.; Falz-Z. mit einem Ausschnitt an der einen Ecke zu Thür⸗ und Fenstergewänden ꝛc. (Thürsteine). Rötger; First- oder Forst-, Grat-, Hohl-, Kegel-, Krumm-Z. (auch Holfter) ebd., auf der Dachfirst liegende; Fittig-Z. sind S-förmige Hohl-Z. Otte Kunstarch. 346; Flach- oder Platt-, Haken-Z. (Biberschwanz, Dachzunge); Forst(en)-Z., s. First-Z.; Gesims- oder Sims-Z. (Hängeplatte) zu Gesimsen, an der einen Seite nach einem architektonischen Gliede geformt; Glas-Z. oder Klinker (s. d. 1); Grat- oder First-Z. (s. d.); Haken-Z., s. Flach-Z.; Halb-Z., halb so breit, wie die gewöhnlichen; Hohl-Z., Ggstz. Flach-Z. (s. d.), vgl. First-, Kehl-Z.; Hut-Z. (dreieckige Deckenköpfe). Rötger; Kalk(sand)-Z. Panorama 377a; Kapp-Z., breiter, platter, doch in der Mitte muldenförmig emporgewölbter Dachziegel (s. Kapp-Fenster, -Loch); Karnies-Z. Rötger; Kehl-Z., Hohl-Z. für die Dachkehlen; Keil-Z., keilförmig, zum Gewölbebau, Aussetzen von Brunnenlöchern, Einmauern von Mauerkesseln ꝛc., auch Brunnen-, Kessel-, Kiel-, Wölbe-Z. oder -Stein; Den pulverigen Abfall [der Torfkohle] besprengt man mit Lehm- oder Thonwasser und formt aus der feuchten Masse durch festes Eindrücken in Metallformen Kohlen-Z. von versch. Gestalt, welche an der Luft getrocknet und ebenfalls als Brennmaterial verkauft werden. Karmarsch M. 3, 536 (s. Moth-, Torf-Z.); Kolossal-Z. [ungemein groß]. G. 27, 336; Krumm-Z., Hohl⸗Z.; Aus Luft-Z-n gebaut. Schmarda 1, 9, bloß an der Luft getrocknete, nicht gebrannte Mauer⸗Z. (niedrd. Kluthen. Rötger); Mauer-Z., parallelipedisch, s. Ggstz.: Dach-Z.; Moth-Z., Torsode, s. Moder, Anm., vgl. Torf-, Kohlen-Z.; Ofen-, s. Porcellan-Z.; Ort-, s. Eck-Z. und Ort III 1; Paß-, Pfannen- oder Breit-Z. (s. d.); Pflaster-Z. oder Fliesen (s. d.); Platt- oder Flach-Z.; Feuerfeste Mauersteine, Charmottesteine, Porcellan-Z., Ofen-Z. (fire bricks), welche in starker Glühhitze nicht schmelzen und daher zum Ofenbau ꝛc. sehr wichtig sind, werden aus feuerfestem Thon, der sich weiß oder schwach gelblich brennt, mit Zusatz von Charmotte, Cement (gebranntem, zu Pulver gestampftem Thon derselben Art) gemacht. Karmarsch M. 2, 912; Preis-, s. Eck-Z. und Preis 1c; Rinn-Z., in Form eines der Länge nach durchschnittnen Cylinders, zu Wasserrinnen, Drain⸗Röhren ꝛc.; Rost-Z., 18″ lang, 6″ breit, 3 und 2″ dick (Rötger); Roth-Z., auch als Name einer Käferschnecke, Chiton ruber; Schlacken-Z., s. Stock 10; Sims- oder Gesims-Z.; In Palmetten, Stirn-Z. und andern Ornamenttheilen. Nat.-B. 17, 141, Verzierungen eines Frontons, Giebelzierathen (Akroterien); Die Kasetten, von denen 2 Reihen zw. je 2 Trägern aus Topf-Z-n eingewölbt sind. 16, 449, topfförmige zu Gewölben ꝛc.; Um den Ofen zuerst in Gang zu setzen, füllt man ihn mit Torf-Z-n an ꝛc. Karmarsch 1, 254, s. Kohlen-, Moth-Z.; Walm-, s. Eck-Z.; Wölbe-, s. Kiel-Z.; Wulst-Z. (15—18″ lang) Rötger u. ä. m. — II. m.: An⸗Z., s. Anzieher 2b. — **-elēī**, f.; -en: Ziegel⸗Brennerei, ⸗Hütte. Karmarsch 3, 478; Dampf-Z. ꝛc., „Zieglerei". Schm. — **-(e)ler**, m., -s; uv.: Einer, der Ziegel macht, fabriciert, Ziegelbrenner. Erbvgl. 259 ꝛc. — **-(e)lig**, a.: aus Ziegelsteinen bestehnd, z. B.: [Das Haus] roth-z. und mit Ziegeln bedacht. Lewald RothE. 60 ꝛc., vgl. bei Campe: ziegeln (nach Pictorius). — **-eln**: I. a.: s. ziegelig. — II. als Zeitw.: 1) intr. (haben): Ziegel machen. Pictorius; Hier. Müller Aristoph. 1, 145; Daß ich nicht ziegle [oder zu 2?] und nicht baure, macht ihnen wieder Nichts; denn auch sie leben als wie die Herren. Spindler St. 1, 8 ꝛc. — 2) tr.: s. zügeln 2c. — **-enhainer**, m., -s; uv.: burschik. ꝛc.: knotiger Stock, — herstammend aus dem Dorf Ziegenhain bei Jena. Klencke Parn. 1, 207; Vollmann 317 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.; ⸗: (ahd., mhd. ziger) schwzr., s. Stalder 2, 473: 1) die aus dem Käsewasser (der Sirte) geschiedne festere Masse, im Ggstz. zu der Nachmolke oder Schotte, z. B.: Da mittlerweil in dem sanftsiedenden Kessel | die Hefen von dem Rohm zu Z. gerannen. Bodmer Gd. 130; Hier kocht der zweite Raub der Milch dem armen Volke, mit Anm.: Recocta oder Z. Haller 35; Hier wird auf strenger Gluth geschiedner Z. dicke. ebd.; Die Puina, der süße Z. ausgeschieden. Tschudi Th. 615, vgl. (bair.): Der sogenannte Schotten-Z. oder saure Schotten. Moll 2, 91; Schm. 3, 416 ꝛc. — 2) der aus dem Z. (1) bereitete Käse (Z.-Käse): Im Glarnerlande wird der Z. (1) in gegorenem Zustande ins Thal gebracht, in bestimmten Mühlen mit der Blüthe und den Blättern des Melilottenklees vermischt und als Schab-Z., grüner Käse oder Kräuterkäse überallhin versandt. 596; Der Z. oder Schab-Z. Mokronau 1, 55; Guter Schab-Z. zum Nachtisch. JP. 21, 195; Schweizer „Schabsicker". LSchefer Rom. 5, 7; Unter anderem „Mulcken" wird in diesem Land viel „Ziger" gemacht mit guten Kräutern, genennt Glarnerziger. Stumpf 469a; 523a; 655a ꝛc. — 3) (s. 1) ein Milchmaß (10 Pfund). Stalder. 4) etwas dem Z. (1) an Konsistenz oder Aussehn Ähnliches, z. B.: a) Augen-Z. = Augenbutter (s. d.). — b) Berg-Z. = Berg-, Mondmilch (s. d.). — c) Z., fehlerhafte Quarzadern im Schiefer. Adelung ꝛc. — **-erig**, a.: dem Zieger ähnlich ꝛc.: Die Kühe bekamen kranke Euter, die Milch ward z. Gotthelf U. 2, 156 ꝛc., auch: aus Zieger gemacht. Stalder. — **-erlen**, intr. (haben): nach Zieger schmecken ꝛc. — **-ēth**, n., -s; -e: Art Zeugstoff mit leinenem Aufzug und wollnem Einschlag. Zöllner Reis. 360 (ob nach dem ungr., durch Zriny's Heldentod bekannten Ort Szigeth?, vgl. bei Schm. 234: Zigett, n.: ein veralt. Spiel, wobei auf einer schmalen hölzernen Tafel eine dambrettsteinähnl. Metallplatte fortgestoßen wurde, dazu: zigetten: dies Spiel spielen).

Zīeh-bar, a.: sich ziehen (s. d. und Zsstzgn) lassend, z. B.: Diese veränderliche, z-e, empfängliche Geschöpfe. H. Ph. 3, 24 ꝛc.; Die Z-keit (s. Duktilität) der Metalle ꝛc.; Daß Metalle vom Magnet an-z. sind. Schweigger Journ. f. Chem. 4, Beil. 1, 23 ꝛc.; Stumpfe nicht ein-z-e Krallen. Oken 7, 1594; Das Exequatur ist ent-z. Nat.-B. 18, 233; Zähmbarer oder er-z-er. Götting. Gelehrt. Anzeig. (43) 169 ꝛc. — **-e**, f.; -n: (mundartl.): 1) s. Zieche. — 2) Erziehungsanstalt (vgl. Pension 3): Die Z-n und Schulen. Jahn M. 249, — gw. nur abhängig von in: die Versorgung und Verpflegung eines Ziehkinds (s. d. 2): Ein Kind in die Z. geben; Zwei Kinder in der Z. haben. Adelung. — 3) Einen zur Z. haben. ihn aufziehn, verspotten. Ders.

Zīehen, zog, zöge; gezogen; ziehst (zeuchst), zieht (zeucht); zieh (zeuch)!: (s. Zeuch, Anm. und für die veralt. Flexionsformen die Belege): tr. (1), wobei aber das Obj. auch ein rückbezügl. Fw. sein kann — also (2) refl. — oder fortbleiben kann — also (3) intr. (haben) —; andrerseits aber auch (4) eig. intr. (sein), woran sich dann noch reihen: (5) das adjekt. Partic. Präs. und der subst. Infin. mit Bstw.; (6) adjekt. Partic. pass. und Fortbild.; (7) Ziehung; (8) Zieher. Die in der Anwendung freilich mannigfach modificierte Grundbed. ist für das Transit.: Etwas in allmählich und stetig wirkender Weise nach sich hin bewegen (vgl. als nah berührend schieben, entgegengesetzt in Bezug auf die Richtung —, wie reißen auf den Grad der Bewegung, ferner zerren, dehnen ꝛc.) und allgemeiner als Faktit. des Intrans., das bed.: in stetigem Vorrücken sich fortbewegen: 1) tr.: a) mit einem die Richtung bezeichnenden Adv., s. unten die Zsstzgn: her ꝛc.-, hinauf- oder empor-, fort- oder weg-z. ꝛc.; ferner z. B.: Und herwärts zog mich mächtig und ahndungsvoll mein Herz. Cham. 3, 227; So zog mich der Strom [der Menge] dahin. G. 21, 181; Vorwärts gezogen

wird der Unterkiefer durch die äußern Flügelmuskeln. Oken 4, 47 ꝛc., **auch mit Es** (s. d. 7) **als Subj.,** z. B.: Wie's zieht in stiller Vollmondnacht | den Wandrer sternenwärts. Grün Gd. 333; Es zog mich heim. Reithard 389 ꝛc. — **Daran schließen sich (b—r) Anknüpfungen von Hw. mit Präpos. (alphab.), wobei die Grundbed. der örtl. Richtung oft zurücktritt, und wozu wir auch (der Übersichtlichkeit halber) die dem Wo? entsprechenden (c; f) oder das Mittel (i) bezeichnenden Präpos. fügen: b) mit an und Acc. (versch. c):** Das Schiff ans Land z.; Beluden das Schiff . ., „zugen" das mit eisernem Zeug an das Wasser. Schaidenreißer 55a; Ich weiß nicht, was es ist . ., was ihn an mich | und meinen Sohn so mächtig zieht und kettet. Sch. 335a; Etwas ans Licht (s. d. 1a), ans Tageslicht z. ꝛc.; Etwas án sich z., z. B.: Der Magnet zieht das Eisen an sich; Der Zaubervogel, womit sie ihn an sich gezogen. W. 23, 405; Auf alle an sich gezogene Grundbesitzungen Verzicht zu thun. 9, 289, **Besitzungen, die er an sich gezogen; ferner:** Was wir verpestet ausathmen, zieht ihr [Pflanzen] an euch. H. Ph. 3, 73; Was in denselben [Gefäßen] steht, zeucht den Geruch an sich **[nimmt ihn an].** Lohenstein Soph. 88 ꝛc.; **bei** Olearius Ros. 7b **auch (vgl. c):** Wenn's Fried' ist, zeuch an dir [st. dich] mit deiner Gütigkeit | Den, der dir helfen soll ꝛc. — **c) mit an und Dat. (versch. b):** Einen an (oder bei) den Haaren z.; „Zupft Kaska nur am Ärmel!" . . Ihr zogt am Mantel mich. Schlegel Cäs. 1, 2 ꝛc. — **d) mit auf,** z. B.: Einen auf die (oder bei) Seite z.; Einen auf seine Seite oder Partei z.; Etwas auf seinen Zipfel (s. d.) z. ꝛc.; Saiten auf ein Instrument, eine Geige ꝛc. z.; Wein, Bier ꝛc. auf Flaschen ꝛc. z., **zapfen** (s. ab-z. 1hβ); Einen Wechsel (s. d. 7b), eine best. Summe (durch einen Wechsel) auf Jemand z. (s. x), **das Geld auf ihn, als den Zahlenden, anweisen;** Aus Etwas (s. e) Schlüsse, Folgerungen ꝛc. auf Etwas z.; Sie studieren die Aufschriften und Postzeichen der Briefe und ziehen darnach (s. k) ihre Vermuthungen auf verschiedene Bhe. ihrer Locataires [Miether]. JKohl Par. 1, 164 ꝛc.; Etwas auf die lange Bank (s. d. 3e) z. Schwegler (47) 626 ꝛc. (vgl. auf-z. 15; hin-z.); Sich Etwas auf den Hals (s. d. 2) z., z. B. Brockes 9, 615 ꝛc.; Jemandes Aufmerksamkeit auf Etwas z. (Sch. 793a ꝛc.) **oder lenken;** Etwas oder Jemand zieht die Aufmerksamkeit, Jemandes Haß (G. 30, 36) auf sich ꝛc.; Jemand zieht **(oder häufiger:** bezieht, s. d.) Etwas auf sich ꝛc., **sieht es als darauf hindeutend an,** z. B.: Als ich eintrat, kicherten sie, doch zog ich's auf mich nicht. G. 5, 22; Wir zogen's auf den Türken. Sch. 389a ꝛc.; **veralt.:** Gottes Gnade auf Muthwillen z. Judä 4 [zur Zügellosigkeit mißbrauchen. Eß] ꝛc.; **ferner:** Daß Frauen, wenn sie gehn [s. d. 1a, Schluß], ein blinder Appetit | auf wunderliches Zeug und dumme Speisen zieht. Günther 421 ꝛc.; Könige sollten vornehmlich aus den Büchern Homeri auf Kunst, Tugend und Großthätigkeit unterweist und gezogen werden (s. v). Schaidenreißer VII ꝛc. — **e) mit aus,** z. B.: Einen Nagel mit der Zange (s. i); eine Schraube mit dem Schraubenzieher aus dem Holz z.; Den Kork mit dem Korkzieher aus der Flasche z.; Ein Taschendieb zieht Einem ein Taschentuch, die Börse, Geld ꝛc. aus der Tasche; Jemand zieht sein Taschentuch, seine Börse ꝛc. aus der Tasche; Das Schwert aus der Scheide z.; Die Pferde aus dem Stall z.; Pflanzen mit (= sammt) der Wurzel aus der Erde z.; (Einen Eimer) Wasser aus dem Brunnen z.; Einen die Würmer (s. d. 2) aus der Nase (s. d. 1n) z.; Einen aus dem Wasser (s. d. 3) z.; Den Schwachen zeucht er aus dem Koth. Weckherlin 91; Einen aus der Patsche (s. d. 4), Klemme (s. d. 2), Gefahr, Noth ꝛc. z.; Den Kopf aus der Schlingen z. Luther 5, 267b; Er wird meinen Fuß aus dem Netz z. Ps. 25, 15 ꝛc.; Jemand ist wie aus dem Wasser (s. d. 4c) gezogen ꝛc.; Die Sonne zieht Dünste aus der Erde, **macht sie aufsteigen;** Die Sonne zieht die Farbe aus einem Zeug, Kleid ꝛc., **macht sie ausgehn, bleichen** ꝛc.; Etwas Zusammengeschobnes, in einander Gedrängtes, Verbundnes ꝛc. aus einander z., z. B.: [Sie] ließen denn doch kaum die beiden noch immer Liebenden, obgleich auf eine wundersame Weise aus einander Gezogenen ohne Berührung. G. 22, 387; Ein solcher Sabel läßt sich aus einander z. wie ein Perspektiv. Hebel 3, 324 ꝛc.; **ferner:** Er zog **[that]** einen langen Zug aus der Cigarre. Lewald W. 1, 138 ꝛc. **und, insofern man das Obj. für sich nimmt, gewinnt, erhält, bekommt, hat** ꝛc., z. B.: Ein Los aus der Urne, dem Glückstopf z.; Ihre Kriegsobersten . . aus dem Glückstopf zu z. **[durchs Los wählen].** W. 22, 56 ꝛc.; Pflanzen aus Stecklingen, aus Samenkernen, aus Samen z. ꝛc. (s. o.); Man kann nicht immer etwas Neues aus eignem Grund und Boden z. W. Luc. 6, 152 ꝛc.; Daß sie mit aller ihrer Müh | aus ihrem . . Sohn . . | Nichts z. **[nichts Rechtes machen** ꝛc.**]** . . konnte. W. 12, 7 ꝛc.; Den Saft, das ätherische Öl, den Extrakt (s. d.), die Quintessenz aus einer Pflanze z.; Einen Extrakt aus einem Buch z. (vgl. Auszug); Die Geschichte habe ich vorzüglich aus des Kardinal von Retz Conjuration ꝛc. gezogen **[genommen].** Sch. 144a; Diese Sklaven wurden größtentheils aus dem Innern gezogen, wo Menschenraub . . eingeführt war. Heeren 2, 205 ꝛc.; Die Wurzel (s. d. 7) aus einer Zahl z.; Aus den Windrichtungen einen allgemeinen Mittelwerth zu z. Petermann (64) 384a; Die Summe aus den einzelnen Posten z.; Ein Resultat, Ergebnis aus Etwas z. ꝛc.; Die Pflanze zieht durch die Wurzel ihre Nahrung aus dem Boden ꝛc.; Jemand zieht viel Geld aus einem Geschäft, **dies bringt es ihm (— in andrem Sinn: er nimmt es daraus weg, entzieht ihm das Kapital** ꝛc.**);** Nutzen; Vortheil (s. d.), Gewinn (s. d.) aus — **oder** von — Etwas z. (s. **auch** 9); Sich eine Lehre (s. d. 3), gute Lehre, Moral (s. d.) aus Etwas z.; Ihre Prämissen zugestehen und dennoch andere Folgerungen daraus z. G. 33, 249; Anstatt finsterer Beweise für die Zukunft, zieht er viel eher angenehme Fehlschlüsse auf bessere Zeiten daraus. Thümmel 3, 24 ꝛc.; **auch (s. q, Schluß und oo):** Draht aus Metall, aus Eisen ꝛc. z., **durch Z. machen;** Fäden aus dem Flachs z. — **f) mit bei (s. c),** z. B.: „Zoch" dann die Pferde bei dem Schwanz. Murner Ul. 95 ꝛc.; Ich bin bei den Haaren (s. d. 1e) dazu (s. q) gezogen worden, mich über gewisse Dinge zu erklären. L. 11, 495 ꝛc. — **g) mit durch,** z. B.: Einen Faden durch das Nadelöhr z.; Etwas durch den Schmutz z.; Einem Vogel, **übertr.:** einer Person eine Feder (s. d. 1) durch die Nase z.; Flachs ꝛc., **übertr.:** Jemand ꝛc. durch die Hechel (s. d. 2) z. ꝛc. **Selten (s. e):** Seine Völker z. dadurch [= daraus] keinen Nutzen. Scherr Bl. 1, 37 ꝛc. — **h) mit in,** z. B.: Man zog Ihr . . Thier | . . in den Stall. B. 23a; „Zohe" erstgedachte Göttin das Schiff in das Wasser. Schaidenreißer 8a; Etwas in die Höhe **(oder empor-)** z. ꝛc.; **ferner meton.:** Den Vogel ins Garn z. (W. 15, 75 ꝛc.), **ins Garn durch Zuziehn (Rücken) desselben bringen** ꝛc.; **ferner:** Etwas in sich ziehn, **einsaugen, einschlürfen** ꝛc. (s. 3f), z. B.: Wer nur einen Schluck des Wassers in sich zieht. Nicolai 6, 79; Ich . . zog den Ton in mich (⏑ –) in vollen Zügen. Platen 4, 256 ꝛc., **vgl.:** Mit jedem Blick sie ganz in sich hinein-zu-z. W. 11, 163 ꝛc.; **ferner:** Jemand in einen Strudel, Wirbel (s. d. 196; 15, 197 ꝛc.) z. (hinein-z.); Mit sieben Andern, die er mit in sein Lasterleben gezogen. Sch. 104a; Ohne durch Dünkel und Selbstheit wieder ins Gemeine gezogen zu werden. G. 18, 190 ꝛc.; Einen ins Geheimnis, Vertrauen (Lewald NRom. 1, 171) z. ꝛc.; Nie sind Malerei und Poesie in einen gleichern Wettstreit gezogen worden. L. 6, 501 ꝛc.; **ferner:** Die Stirn in Falten, Runzeln z. ꝛc.; Etwas ins Enge (s. d. I 2), Kleine (s. d. 4a, z. B. Freytag NB. 497), Kurze (s. d. 3a), Kürzere z.; Er zieht die schweifenden Gedanken | in angenehm verengte Schranken. Haller 96 ꝛc. **(vgl. zusammen-z.); ferner:** Etwas in die Länge (s. d. 4a) z. ꝛc.; Etwas ins Lächerliche (s. d. 2), Scherzhafte, Komische ꝛc., in das Gebiet (Bereich) des Lächerlichen, des Scherzes, der Posse ꝛc. z.; Er „zoch" Das in ein Gelächter. Murner Ul. 37 ꝛc., **vgl.:** Andre tragen noch ein Dekokt von Safran auf, um die Farbe mehr in Scharlach zu z. Karmarsch 2, 568 (s. 4g); **ferner:** Dieses Werk in unsern Nutzen zu z. **[uns nutzbar zu machen].** G. 40, 262; Begebenheiten, die so leicht in großen Mißbrauch gezogen werden könnten. W. 35, 337 ꝛc.; Etwas (mit) ins Spiel (s. d. 1r, z. B. 18, 54 ꝛc.), in Betracht (s. d. 2), Betrachtung (G. 31, 54 ꝛc., s. betrachten 3c), Erwägung (Sch. 364b) ꝛc.; in Zweifel (s. d. W. 21, 314), in Abrede (Notter Uhl. 205, — gw.: stellen) z. ꝛc. — **i) mit mit,** z. B. s. e; **ferner:** Einen oder Etwas mit sich z. **(schleppen),** z. B. W. 11, 172 ꝛc. — **k) mit nach,** z. B.: Das Pferd nach dem (oder in den) Stall z.; Der Zug, der mich nach dieser himmlischen Gestalt zieht. G. 7, 332; Aus (s. e) einem großen . . Kreise so viele einzelne Strahlen nach einem Mittelpunkt gezogen. 26, 214 (s. y) ꝛc.; **ferner:** Etwas nach sich z., **z. B. mit persönl. Subj.:** Er nimmt die Leiter und „zücht" sie nach ihm [= sich]. Murner Ul. 58 ꝛc. **und mit sachl. Subj.,** z. B.: So sehen wir das Blaue gern an, nicht weil es auf uns dringt, sondern, weil es uns nach sich zieht. G. 37, 255 ꝛc. **und bes. in dem Sinne: Etwas zur Folge haben,** z. B.: Dessen Billigung . . auch die Billigung des Hofes nach sich zog. Devrient 2, 257; In Dingen, die eine so große Lebensänderung würden nach sich gezogen haben. Gutzkow R. 7, 187; Lichtenberg 4, 527; Der Thron- und Ministerwechsel, den das Absterben Ludwig's XIII. nach sich zog. Sch. 995b ꝛc. — **l) mit über,** z. B.: Weinstöcke über die Lauben z. G. 23, 20, **wachsen machen** ꝛc.; Ein Kleid über das andre z. JP. 1, 131 ꝛc.; Einen Schleier (s. d. 2f) über Etwas z.; Einem das Netz, Garn über den Kopf (s. d. 2p) z.; Einem das Netz ꝛc.; das Fell, die Haut über die Ohren (s. d. 9i) z. ꝛc.; Wie leicht können sie uns aber ein Regiment Dragoner über den Hals z. G. 10, 176; Sich Etwas über den Hals (s. d. 2) z. ꝛc.; **ferner:** Den Schwamm über Etwas z. **[es auslöschen].** Thümmel 2, 177 ꝛc. — **m) mit um,** z. B.: Ein Gewand dicht um die Schultern z. ꝛc.; Einen Graben, Wall ꝛc. um die Stadt z. (s. y) ꝛc. — **n) mit unter,** z. B.: Ein Kleidungsstück unter ein andres z.; Einen Strich, eine Linie unter Etwas z.; Etwas unter eine Rubrik z., **ihr unterordnen;** Daß sie Sachen durch die Gebärden ausdrücken wollten, welche niemals darunter gezogen werden konnten. JESchlegel 3, 419 ꝛc. — **o) mit von,** z. B.: Die Diener „zugen" das gebratene Fleisch von den Spießen. Schaidenreißer 10a ꝛc.; Welch ein heller Ton | zieht mit Gewalt das Glas von meinem Munde? G. 11, 33; Den Hut vom Kopf z. ꝛc.; Einem die Maske, den Schleier vom Gesicht z. ꝛc.; **ferner:** Da dachte ich in meinem Herzen, meinen Leib vom Wein zu z. und mein Herz zur Weisheit (s. q) zu z. Pred. 2, 3; (vgl. e) Zu dieser heil'gen Sonne aufzublicken, | von der ich meinen reinen Ursprung zog **[stamme].** Sch. 621b ꝛc.; Zu hoffen, von [od. aus, s. e] einem verderbten Stamm lasse sich ein gesunder Sprößling z. (s. v). Prutz Ob. 3, 235 ꝛc.; Vortheil, Gewinn, Nutzen von (oder aus) Etwas z., **haben** ꝛc.; **selten:** Geschickt, von allen Arten von Menschen Partie **[Vortheil]** zu z. W. HB. 1, 7 ꝛc.; Wovon ich sehr bald die Einkünfte zog. G. 17, 127 ꝛc., **auch:** Geld ꝛc. von Einem z., z. B.: Von denen er mehrere tausend Dukaten zog. 28, 309; L. 1, 512; Hast du vergessen, wie viel wir schon von ihm gezogen haben? W. 3, 353 ꝛc. — **p) mit vor,** z. B.: Einen Vorhang (s. d.), einen Schleier, eine Decke vor Etwas z.; Vor dem Eingang rollte die Finsternis weg, welche die Menschen davor gezogen hatten. Klinger Teutsch. 149 ꝛc.; Der Abzug der Kaiserlichen zog die böhmische Armee zum zweiten Mal vor Wien. Sch. 902a, **machte sie vorrücken** ꝛc.; Einen vor Gericht (s. d. 4a), vor das Kriegsgericht (Sch. 872a) z. ꝛc. — **q) mit zu,** z. B.: Einen oder Etwas zü sich z.; Darum hab ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Jes. 31, 3; Joh. 12, 32 ꝛc.; Luther 6, 357b ꝛc.; Junonen Fisch zeucht zu sich seine Scheren. Opitz 1, 14 (s. ein-z.); **(Bergb.)** Der Gang (s. d. 7a) ziehet die Füße zu sich: **schneidet sich ab.** Jablonsky 365a ꝛc.; **ferner:** Ein Kind zum Guten ꝛc. z. (er-z.); Sein Herz zur Weisheit z. (s. o.); Das eitle Herz ward zu dem Mann gezogen, | der ꝛc. Sch. 443a ꝛc.; Etwas zieht Einen zu Boden; Ich war dazu bestimmt, das ganze Heil meines Lebens an eine Unglückliche festzuknüpfen, die ich durch die Schwere meiner Treu wie ein Rohr zu Boden zog. G. 16, 338 ꝛc.; Der schäumende Schlund | . . ziehet die Frau . . zu Grund. 1, 148 ꝛc.; Etwas mit zum Vorhergehnden oder zum Folgenden z., **damit verbinden;** Einen zur Steuer, Schatzung (Rabner 4, 197) z. ꝛc., **ihn mit steuern lassen** ꝛc.; Etwas zu Hilfe z. (Oken 4, 32 ꝛc.) **oder nehmen;** Einen **oder** z. B. das Wörterbuch, den Anmeldezettel (G. 33, 54) zu Rathe (s. d. 3) z.; Einen zur Rechenschaft, Verantwortung, zur Strafe z. ꝛc.; Etwas zu Ehren (s. d. 3c) z. ꝛc.; Sich Etwas zu Kopf (s. d. 2t), zu Herzen, zu Gemüth (s. d. 1c) z. ꝛc.; **ferner (s. s) insofern mit zu Das genannt wird, was — oder wozu — das Obj. durch das Z. werden soll:** Sein Kind nicht zur Dame, sondern zur Hausfrau z. (er-z.), s. v; Metall, z. B. Stahl zu Draht z. **Dazu:** [Zu Draht] gezogner Stahl; Gezogener Rundstahl. . . Der gezogene viereckige Stahl. Karmarsch M. 1, 205. — **r) mit zwischen,** z. B.: Zieht einen Vorhang zwischen mich und diesen Menschen. G. 29,

31; Du ziehst den Springer noch | dazwischen [beim Schachspiel]. L. Nath. 2, 1 ꝛc. — s) mit prädik. Zusatz, der bez., was das Obj. durchs Z. wird, s. q, Schluß; ferner mit prädik. Ew., z. B.: Etwas glatt, stramm z.; Jede Wand wird breit und straff gezogen, bis die Maschen spiegelig (rechtwinklig) stehen. Winkell 2, 315; Das losegeknüpfte Band noch fester zu z. G. 18, 256 ꝛc.; Ob krämpelnd | feiner sie zog und feiner die nebelähnlichen Fließe. V. Ov. 1, 311; Etwas lang z., dehnen, z. B. auch: die Worte, Silben ꝛc.; Etwas grade oder schief z., z. B. den Mantel, das Tuch ꝛc., auch: Den Mund, das Maul, das Gesicht schief z.; Was zieht ihr die Stirne finster und kraus? Körner 1, 79; Droysen A. 3, 141 ꝛc.; Der Alten zieht der Zorn die kleinen Augen enger, | die Gosche breiter. Nicolai 3, 41 ꝛc.; ferner (s. v): Ein Kind ꝛc. groß z., für sein Wachsen und Gedeihn Sorge tragen ꝛc., z. B.: Ihre Ahnen haben das Volk großgezogen. Freytag NB. 586; Aus dem Aberglauben war dieses Schreckbild des Mittelalters erzeugt und groß gezogen von der Zwietracht. Sch. 1033a ꝛc. — Ferner ohne Adv. der Richtung oder abhäng. Präpos. oder prädik. Zusatz, in zahlreichen Anwend., wovon wir die hauptsächlichsten anführen: t) Etwas Fortzubewegendes z., nam. von Zugthieren (s. d.): Den Wagen, den Schlitten z.; Die Vorzüglichkeit der Pferde fürs Wagen-Z. auszumachen. Niebuhr Nachg. 237 ꝛc.; Den Pflug im Acker z. Gellert 1, 139; Der pflug-z-de Stier. Sch. 1039a ꝛc.; auch ohne Obj. (3), wobei dann aber weniger die Fortschaffung des Obj. als die Anstrengung des Subj. hervortritt: Pferde zum Z.; Zieh, Schimmel, zieh!; So sehne ich mich . ., aus diesem schändlichen Autorkarren, an dem ich nolens volens z. muß, ausgespannt zu sein. W. Merck 2, 95 ꝛc.; sprchw.: Seinen Strang (s. d. 2b); mit Einem denselben oder einen gleichen Strang, seltner: an demselben Wagen, an einem Karren (Auerbach SchB. 138) z.; Ein jeder junge Gesell muß sieben Jahr das Narrenseil z. Weidner 15 ꝛc. — u) (vgl. t) eine Kraft auf das Obj. wirken lassen, äußern, so daß dies nachfolgen muß: Joh. 6, 44; Halb zog sie ihn, halb sank er hin. G. 1, 150; Stößt dich heute [ab], was dich gestern [an-] zog. 62; Was zieht mir das Herz so? | was zieht mich hinaus? (s. a) | und windet und schraubt mich | aus Zimmer und Haus? 72; Was einem Menschen gleichgültig vorkommt, ziehet den andern. H. Ph. 4, 165; Der müsst' auf der Bühne | schön sein und Publikum ziehn. Xen. der Ggnw. 28 (s. 3i) ꝛc. — v) durch darauf gerichtete Sorge, Pflege bewirken, daß das Obj. so, wie man es wünscht, wachse, gedeihe, sich entwickle, werde ꝛc., s. s: groß z.; ferner an-z. 7; auf-z. 14; er-z. 2, z. B.: In den Gärten werden Pfirsichen . . und andre europäische Früchte gezogen, zuw. auch einige tropische Gewächse als Pisangs ꝛc. Forster R. 1, 21; Sorgfältig mußte er sich nach der zärtlichen Natur des Gewächses richten, das er zog. Sch. 1010a; Da hab ich den Sumpf lassen austrocknen . . und einige tausend Stück Bäume darauf gezogen. 310a (s. e; o); Champignons z. Oken 3, 161 ꝛc.; Seidenwürmer z. 5, 1337; Etwas Federvieh habe sie alle Jahre gezogen. Lewald Seeh. 1, 30 ꝛc. und bes.: Wer sein Kind in der Zucht (s. d.) hält. . . Wenn Einer sein Kind zeucht ꝛc. Sir. 30, 3; 13; Hast du Kinder, so zeuch sie und beuge ihren Hals von Jugend auf. 7, 25; Daß der Herr, dein Gott, dich [das Volk Israel] gezogen hat, wie ein Mann seinen Sohn zeucht. 5. Mos. 8, 5 u. o.; Regeln, wie ich meine Kinder z. soll. Gellert 4, 267; Du schiltst dich selbst, wenn du dein Kind schiltst ungezogen (s. 6), | denn zogest du's zuvor, so wär es nun gezogen. Rückert W. 6, 34; So dich darum das Alter straft, | ermahnt, lehrt, züchtigt, zeucht und zafft. HSachs G. 1, 94 ꝛc.; Die Frau hat sich ihren Mann gut (oder wohl) gezogen, zum Gehorsam gewöhnt, so daß er thut, was sie will ꝛc.; Ich möcht mir z. einen jungen Staar, | bis daß er spräch die Worte ꝛc. WhMüller 1, 20 ꝛc.; auch zuw. verallgemeint von schlechter, verkehrter, falscher Zucht, z. B.: Auf solchem Felde zieht man nur Unkraut [statt guter Pflanzen] ꝛc.; Dem Vaterlande aber habe ich [der Satiriker] an seinen [des von mir verspotteten Pedanten] Schülern 100 ungesittete Bürger [statt gesitteter] gezogen. Rabner 1, 15; Fromme Herrschaft zieht frommes Gesinde . .; böse Herrschaft zieht böses Gesinde. Hebel 4, 26 ꝛc. — w) (s. v) Was für ein Unterschied sein kann zw. den Weibern! wo eins 100 Gulden Geld zieht [gleichsam: aus der Wirthschaft erwachsen macht, einbringt, versch. x], da braucht das andre 100 Gulden. Gotthelf Sch. 93; Müsst ja fast einen Tag verlaufen oder Leute anstellen und Das zieht's mir nicht. 164, soviel bringt's nicht, trägt's nicht ein ꝛc. — x) Jemand zieht Etwas, nimmt es für sich, macht es sich zu Eigen ꝛc. (vgl. ein-z.; schlucken 1b ꝛc.); Schau . ., wie behende | ihn Jener [der Gegner im Kartenspiel] im Triumpf gleich als gefangen sende | und seine Barschaft zieh. Gryphius 2, 507; Was er verdiente, zog der Vater. Hebel 3, 28; Jedes „Lohn von Gott!", das in | der Welt gesagt wird, zög er lieber ganz | allein. L. Nath. 2, 2 ꝛc., so auch (versch. w): Geld, eine best. Summe z. (mittels eines auf Jemand ausgestellten Wechsels); Über [= mehr als] das Guthaben gezogen, die Bank gesprengt? Beta 2, 222 ꝛc.; ohne Obj.: Wenn Sie in Verzweiflung sind, z. Sie auf mich. Gutzkow Lenz 99 ꝛc. und meton.: Einen Wechsel z.; Ein gezogener — Ggstz.: trockner, s. d. 6 — Wechsel (Tratte) ꝛc. — y) Etwas in einer Linie, in einem Zuge fortgehn oder sich erstrecken machen: Einen Strich, eine Linie, eine senkrechte Linie oder ein Perpendikel, eine Berührungslinie oder Tangente (z. B. an den Kreis), eine schneidende Linie oder Sekante (z. B. durch den Kreis), eine Sehne, einen Durch-, Halbmesser ꝛc., eine Kreislinie oder einen Kreis (s. d. 1; 4) z., vgl. (seltner): Wie's brandet, wie es wogt und Wirbel zieht. Sch. 518a ꝛc.; Eine Parallele (s. d. 1; 4) z., eig. und bildl., vgl.: Die ganze Parallele ungezogen . . zu lassen. Thümmel 2, 179 ꝛc.; so auch: Einen Vergleich zw. zwei Dingen z. ꝛc.; Die Grenzlinien haarscharf z. W. 9, 75 (eig. und bildl.); Über die Grenze zu dringen, welche von der Gewöhnung gezogen worden. G. 33, 88; Die niemals jene Grenze der Ehrerbietung überschritt, welche den Dienenden gezogen ist. Prutz Ob. 2, 141 ꝛc.; Eine Furche (s. d. 1) z.; Ein Schifflein ziehet leise | den Strom hin seine Gleise. Uhland 287; An die einmal gezogenen Gleise gebunden. Gutzkow R. 8, 126 ꝛc.; Einen Graben z. [graben]; Eine Mauer, einen Wall z., aufführen, vgl. (s. e): Indem man aus den Schutzbrettern und zugetragenem Dünger einen Querwall zog. Freytag B. 2, 176 ꝛc.; ferner: Ein in die obern Stockwerke des Hauses gezogener [hinaufgeführter] gemauerter Rauchfang. . . Ein Haus, in welchem ein Schornstein nicht aus dem Dache gezogen ist. . . Durch die Nicht-ausziehung des Schornsteins. Strel. Gesetzs. 2, 1, 484. — z) (s. y) Einem einen Hieb ꝛc. z., mit einem Zug, mit einer rasch die Luft durchfahrenden Bewegung der Hand versetzen (s. über-z. I 2), z. B.: Auf einen Hieb, den er dem Gegner zieht. Nicolai 4, 142; Als ein Reiter, der sie da erreicht, ihr hinterdrein einen Kopfspalter z. will. Heinse R. 1, 342 ꝛc.; Er zieht ihm aus Leibeskräften eine Ohrfeige. Bahrdt 1, 97; 108 ꝛc., vgl.: Mein Vater zog mir eine Gesalzte hinter das Ohr. vHorn rhD. 2, 153 ꝛc. — aa) Den Hut (s. d. 1a), die Mütze z. [vom Kopf, s. o] — vor Einem, grüßend, vgl. auch (s. y): Tiefe (G. 33, 120), große (W. 11, 250) Reverenzen z., machen. — bb) (s. e) Den Degen, das Schwert ꝛc. z. [aus der Scheide]; Da wurde der Leutenant fast toll, zog die Plempe. Gutzkow R. 7, 155; Kürassiere mit gezogenem Gewehr. Sch. 386b ꝛc.; auch ohne Obj.: Ich drohte, forderte, | ich zog. G. 13, 150; Ich habe nicht zuerst gezogen, | ich hätte gern den Stillestand aufs Neue | verlängert. L. Nath. 2, 4 ꝛc., nam. auch: Vom (oder von. Weidner 288) Leder (s. d. 3a) z. — cc) (s. e) Den Beutel, die Börse z. [aus der Tasche], z. B. G. 21, 22; 28, 224 ꝛc., nam. um zu zahlen, auch bildl. — dd) (s. e) [Aus dem Glückstopf ꝛc.] ein Los, eine Niete z. ꝛc.; Halb willig, halb genöthigt zogen die Damen ihre Röllchen [Lose]. G. 21, 23; auch in Bezug auf das Frei- oder Festlosen der Soldaten: Als er gezogen wurde [zum Soldaten]. Hebel 3, 182 ꝛc.; ferner: Das Hälmchen (s. d. 1) z., dazu (eig. und bes. übertr.): Den Kürzern [sc. Halm] z. G. 2, 279; W. Luc. 4, 155 u. o. (s. kurz 4), selten: Das Kürzere z. SClara EfA. 1, 131; 294; Ich ziehe das Kürzeste. Cham. 5, 81 ꝛc. Ferner meton.: (Die) Lotterie [= Lose der Lotterie], das Lotto z. und ohne Obj.: Nächsten Dinstag wird gezogen = ist die Ziehung ꝛc. — ee) (s. d) Die Steine eines Brettspiels ꝛc. z. [von einem Feld aufs andre] und meton.: (Mit Jemand) Schach, Dame, Mühle z., spielen; Das Schach-Z.; Das „Nünizieh", eine Art ländliches Damen-Z. Gotthelf G. 325, s. Mühle 2; vgl. ohne Obj.: In der Art, wie beide Spieler . . z. und schlagen mußten. W. 33, 99; Du mußt z. [einen Stein], bist am Zug ꝛc., wo dann als bei einem Intrans. auch statt des Obj. mit stehn kann (s. 3a), vgl.: An-z., aus-z.; mit einem Steine an-, aus-z., den ersten Zug thun. — gg) (s. e) Den Zapfen (s. d. 2, namentl. 2c) z., aus dem Zapfenloch ꝛc. — hh) (s. e) Einen Backenzahn, den ihm Paracelsus gezogen hatte. Meißner NAd. 1, 23, aus der Zahnhöhle, — gw.: aus-z. (s. d.). — ii) (s. e) Kohlenbr.: Die Kohlen z. [aus dem Meiler]. Karmarsch 2, 473 ꝛc. — kk) (s. e) Glash.: Proben z., aus dem Glashafen mittels einer Eisenstange herausnehmen, um den Fortschritt der Glasbildung zu beobachten. 136; M. 2, 887; Prechtl 6, 592 ꝛc. — ll) Lichtfabr.: Die Talgkerzenfabrikation theilt sich in jene für die gezogenen und für die gegossenen Kerzen. Die gezogenen Kerzen werden durch wiederholtes Eintauchen oder Tunken der Dochte in den geschmolzenen Talg hervorgebracht. 8, 334; Bei dem ganz veralteten Z. der Talglichte. Karmarsch 2. 413; 412 ꝛc. — mm) (s. g) Schreibfedern, Posen z., durch heiße Asche, heißen Sand ꝛc. und sie dann mit einer Messerklinge abstreifen (ab-z.). 1, 760; Prechtl 5, 484, vgl.: Der Posenschraper, der die Kiele dazu abzog. JP. 21, 66. — nn) (s. d) Web.: Die Kette, den Zettel, Aufzug z., auf den Webstuhl; bildl.: Der große Webstuhl der Geschichte . . Den Aufzug hat eine höhere Hand gezogen. Görres B. 14 — oo) (s. e, Schluß) Draht z. Karmarsch 1, 545 ff. Will die Spinne einen Faden z., so ꝛc. Oken 5, 676. — pp) (s. s) Die brummigste Bonne . . zieht . . ein freundliches Gesicht (s. d. 2b). JKohl Par. 2, 291; Einem Gesichter z. Tieck Symb. 1, 7 ꝛc., eine Nase (s. d. 1k); Fratzen (s. d. 2); Mäuler, das Maul (s. d. 1a), den Mund (s. d. 1a) z.; Mund-z-d [schmollend ꝛc.] spricht er. Freiligrath Ven. 17 ꝛc.; vgl. auch: Einem den Gecken (s. d. 1c) z. (Werneke R. 96) oder stechen ꝛc. — qq) (s. h) Die Achseln (s. d. 2, Schluß, z. B. G. 29, 109), die Schultern (s. d. 1) z. — rr) Wasser (s. d. 1) z. oder schöpfen; auch z. B.: Die wasser-z-den Kleider. Schwegler (47) 542 = an-z., einsaugen ꝛc. — ss) (s. h) Athem z. (Wackern. 1, 543[26] = schöpfen. 514[18]); Den letzten Athem z. W. 10, 85, sterbend (vgl. Zug 9) ꝛc. — tt) Etwas zieht Blasen (s. d. 1e), erregt sie auf der Haut, sie gleichsam daraus hervor-z-d, auch ohne Obj.: Die spanische Fliege (s. d. 2, Schluß, vgl. Zugpflaster) hat sehr stark gezogen ꝛc. — uu) (s. s) Die Wörter, Silben z., dehnen. — vv) (s. e) Die Summe, das Facit, Resultat, Ergebnis z. [aus Etwas]. — ww) Den Lauf eines Geschützes z., mit Zügen (s. d. 6), d. h. mit Längsfurchen oder Rinnen versehen (vgl. yy), z. B.: Gezogene Läufe erhalten eine gewisse Anzahl rinnenförmiger, [gew.] in einer ganz schwach gewundenen Schraubenlinie fortlaufender Züge. . . Das Z. der Läufe geschieht durch . . die Ziehbank. Karmarsch 2, 8[illegible] Gezogene und nicht gezogene (glatte) Gewehre. 76; M. 589; Auf der Ziehbank. Hier ist der zu z-de Lauf unbeweglich befestigt. 600; Prechtl 6, 516 ff.; Gezogene Armstrongsche Kanonen ꝛc.; Den kunstgezogenen Lauf. Pyrker 1[illegible] ꝛc.; bei Campe auch: Aus-z. — xx) Kamm-Mach.: die Ecken und Kanten der zu rundenden Kammzähne und die querlaufenden Feilstriche durch Beschaben mit dem „Zieher" beseitigen, s. Prechtl 8, 114 (vgl. ab-z. 5b). — yy) Gärb.: Narben z., bei Ledern, welche [illegible] oder an Stellen, wo sie — keine schöne Narbe werfen, mittels gekerbter Walzen oder des s. g. Walzenzuges eine künstliche Narbe aufsetzen (vgl. Prechtl [illegible] 283; 285); Auf der Narbenseite [der Juften] werden mit der . . gekerbten Walze die Narben gezogen, indem man die zuerst grade neben einander legt, dann schief darüber, um ein beliebiges Korn (s. d. 6) zu bilden. 287 ꝛc.; Kalbfelle, Kuhleder mit gezogenen (oder Zug-) Narben oder mit Zug-, meton.: Kuhleder . ., schwarz gezogenes und genarbtes. Gärberz. 8, 63c u. o., vgl.: Schwarze Zug- oder genarbte Häute . .; Stößelfelle . ., Zugfelle . ., genarbte Felle. 87b ꝛc. — 2) (s. 1) refl., z. B.: a) (s. 1[illegible]) Das Heer ꝛc. —, der Fluß, das Gebirge zieht sich nordwärts oder (s. g) nach Norden ꝛc.; ferner (b—k) mit abhäng. Präpos., z. B.: b) (veralt.) Ich „zeuch" mich auf die Schrift der Notarien. Luther 1, 163a; 156a = ich beziehe, berufe mich darauf; Daß wir uns nun z. [illegible] ein Koncilium. 5, 108a ꝛc., s. Ge-, Weiter-Zug. — c) [illegible]

[vgl.: den Kopf, Hals ꝛc.] aus der Schlinge z.; Sich so und so aus der Sache (s. d. 2g), aus der Affäre, aus dem Handel (s. d. 1, z. B. W. Luc. 4, 7) z.; Eine so mißliche Situation. . . Schwerlich hätte er sich mit eigener Klugheit daraus gezogen. Sch. 896a; Daß du dich aus der Gegenwart noch ziemlich gut zu z. weißt. JvMüller 6, 230; Der Junker zieht | . . sich aus der ersten | Impertinenz | durch eine zweite. W. 11, 65 ꝛc., s. f. — d) Das Gebirge, der Wald ꝛc. zieht sich bis an die Grenze; bis zum so und so vielten Grad nördlicher Breite ꝛc. — e) Etwas zieht sich wie der rothe Faden (s. d. 4d) durchs Ganze [— durch oder hindurch]; Diese Melodie zieht sich durch die Oper [durch] ꝛc. — f) Die Truppen z. sich in die Winterquartiere; Jemand zieht sich in die Einsamkeit, in das geheime Kabinett [zurück]; Dann zieht sich auch der Hirt in die beschneiten Hütten. Haller 36 ꝛc.; Ein röthliches Gemisch zieht von dem Berge sich ins Thal. Geßner ꝛc.; Die Feuchtigkeit zieht sich [dringt allmählich] in die Poren; Das Wasser zieht sich in alle Theile der Pflanzen ꝛc. Gehler 4, 941 ꝛc.; Der Geruch zieht [setzt] sich in die Kleider ꝛc.; Der Kopf zieht sich aus der plumpen Ründe (s. c) in ein schöneres Oval. H. Ph. 4, 12, geht aus jener Form in diese über; Die Farbe zieht sich ins Röthliche, geht unmerklich dahin über, neigt dahin (vgl. 4g), auch: Seine herkulische Laune, die sich leicht . . sogar ins Rohrsperlingische zieht. Lichtenberg 3, 534; Sich ins Kleine, in die Enge, in enge Schranken z. (vgl. zusammen-z.); Sich in sich selbst (zurück-)z., s. 6: in-sich-gezogen ꝛc.; Die Gummihosenträger z. sich in die Länge, dehnen sich, und zeitlich (s. Länge 4a): Daß diese verderbliche Fehde sich so sehr in die Länge gezogen. G. 21, 99 (vgl. hin-z.) ꝛc. — g) Man darf nur beobachten, nach welchen Kunstwerken sich die Menge zieht [in Scharen begiebt ꝛc.]. G. 17, 358 ꝛc.; War ein drohendes Wetter von Süden heraufgestiegen; es zog sich nach Westen. Br. 440a ꝛc., s. a; ferner: Die Handschuhe z. sich nach der Hand, nehmen, sich dehnend, deren Gestalt an ꝛc. — h) Wo peinlich quälend als belebte Wolken | um Wandrer sich Insektenscharen z. G. 13, 313 ꝛc.; Ein Waldrauch um die Welt sich zieht. Creuz 1, 157; Des Kummers finstre Wolke | zog sich um des Königs Blick. Sch. 53a; Daß ein Gewitter sich um seine Stirne zieht. W. 12, 47 ꝛc. (vgl. zusammen-z.); auch (s. 1y): Der Graben . ., der sich ums Lager zog. Sch. 394a. — i) Da zieht sich in hundertfältigen Wechselschlingungen ein Band des frischen, freien Verkehrs zwischen den Geistern. Auerbach Ab. 93, es schlingt sich ꝛc. — k) Der Leim zieht sich zu Fäden oder bloß (s. m): zieht sich, ist zäh, so daß man ihn zu einem Faden aus-z. kann ꝛc. — l) (vgl. 1s) Der Stengel zieht sich krumm. Körner Sch. 4, 133; Das Brett hat sich schief gezogen oder geworfen (s. d. 3); es wird sich wieder grade z.; Die Sache wird sich zurecht z. ꝛc., s. m; seltner: Daß sich dabei eine geheime Eitelkeit und ein selbstgefälliges Wesen großzog [= großwuchs]. Freytag NB. 197 ꝛc. — m) (s. l) Daß ein alter, verwachsener, knotiger Stamm sich nun noch biegen und [grade] z. sollte. Engel 12, 62 ꝛc.; bes. aber (s. werfen 3; ver-z. 1b): Das Holz; der Stahl beim Härten ꝛc. zieht sich [krumm ꝛc.] und mit Fortfall des Sich (s. d. †): Das Werfen, Z., Verwerfen, Ver-z. [des Holzes ꝛc.]. Karmarsch M. 2, 17; 1, 13; 72 ꝛc.; ferner s. l und (Bergb.): Das Gestein hat sich gezogen oder: es will sich von der Feste lösen. Jablonsky 84a ꝛc. — n) (s. Es 7 und † Sich): Mit dergl. Ruck-Leinen z. sich die Wände (s. d. 7a) viel schneller. Döbel 2, 217b, sie lassen sich z. (zu-z.) ꝛc. — o) ugw.: So zog sich's einige Tage [hin]. G. 35, 154, es währte, ging ꝛc. — 3) intr. (haben, vgl. k), z. B. (a—i) mit zu ergänzendem Obj., z. B.: a) s. 1t. — b) s. 1x. — c) s. 1dd. — d) s. 1ee, vgl. k Schluß; s. 1tt. — e) (s. 1h) nam. burschik.: trinkend einen guten Zug thun (das Getränk in sich z.), saufen. Vollmann 517. — f) vgl. (s. 1e): Das auf den Thee gegoßne kochende Wasser zieht die aromatischen Bestandtheile ꝛc. aus demselben ꝛc. —: Der Thee muß noch einige Zeit z., das Ausziehn der Bestandtheile ist noch nicht zur Genüge erfolgt, vgl.: Der Thee zieht sonst zu stark an. König Saalf. 1, 113. — g) Pressen, welche von zwei Arbeitern: einem, welcher aufträgt, und einem, welcher [den Preßbengel] zieht, bedient werden. Franke Kat. 85 ꝛc.; „Meine rechte Hand ist verrenkt." . . Laß mich z. [die Hand, um sie einzurenken]. G. 8, 149; Die Schuster z. [das Leder]. 23, 51 ꝛc. — h) Das [den Gegenstand] erdwärts z-de Gewicht. Börne 5, 77 ꝛc.; Diese Wage ist so empfindlich, daß selbst ein so kleines Gewicht darauf zieht [die Schale, die Zunge, — den Ausschlag der Zunge bewirkt]; daher bildl.: Dieser Grund zieht bei mir nicht, giebt keinen Ausschlag, wirkt nicht; Das imponierte, Das zog. Scherr Bl. 1, 282 ꝛc.; „Ochse" ist bekanntlich manchem Universitätskomment zufolge kein Tusch und zieht nicht. Holtei Mensch. 2, 25, bewirkt keine Duellfordrung, s. Vollmann 517 ꝛc. — i) (s. 1u) Etwas zieht, übt seine Anziehung auf das Publikum, z. B.: Dieser Titel ist ungemein buchhändlerisch und zieht stark. Börne 2, 256; Sie wußten gleich, wenn und warum eine Waare nicht mehr zog. Möser Ph. 1, 10; Was etwa noch zog, waren kleine Possen. Schütze Hamb. 526 (s. Zugstück und scherzh. — vgl. 1tt —: So findet sich doch die Anwendung solcher Zugpflaster fast auf allen Theatern. Düringer 419) ꝛc. — k) indem st. des Obj.-Accus. mit einer Nüance eine Präpos. steht, z. B.: An Etwas z. und zerren (s. d. 1e), z.; ferner (s. 1t): An oder in einem Karren z. ꝛc.; ferner (s. 1pp); Ziehe nicht so spöttisch mit dem Munde! Prutz Ob. 3, 78 ꝛc., vgl. (s. 1qq): Mit den Schultern, Achseln z. (oder zucken), auch — s. 1ee —: Man darf nicht mehr rochieren, wenn man mit dem König gezogen hat. Wird hierbei die Ortsveränderung hervorgehoben, so gilt nach 4 sein als Hilfszeitw. (ebenso wenn der Zusatz mit mit fehlt), z. B.: Ich bin (mit dem König) auf das Nebenfeld; (mit dem Stein) in die Gabel (s. d. 2i) gezogen ꝛc., vgl. umgekehrt l. — l) mit haben (vgl. k, Schluß) eine mit einer Ortsveränderung des Z-s (s. 4) verbundne Wirkung hervorbringen, z. B.: α) Goldschmied.: den Treibbunzen vor jedem neuen Hammerschlag nach Erfordernis auf der Arbeit ein wenig fortrücken, s. Karmarsch M. 1, 358 ꝛc. — β) Es (s. d. 7) zieht, die durch einen Raum hindurch-z-de Luft (s. Zugluft ꝛc.) macht sich empfindlich bemerkbar, wirkt empfindlich: Nun wird es dir zu kühl und außerdem zieht es auf der Brücke. Waldau N. 1, 259 ꝛc., auch mit persönl. Dat.: Schließen Sie das Fenster wieder, es zieht mir sonst. Benedix 8, 105 ꝛc. — 4) intr. (sein, s. a, Schluß, vgl. 3l): in stetigem Vorrücken sich fortbewegen: a) (vgl. 1a) mit Adv., die die Richtung bez., s. Zsstzgn, ferner z. B.: Wir wollen hierher, dorthin z.; Das Heer ꝛc., das Gewitter zog südwärts oder (von Norden) nach, gen Süden (s. f); Die Schwalben z. südwärts; Wenn die Schwalben heimwärts z. Herloßsohn; Wenn zum (s. m) achaiischen Argos . . wir heim ziehn. V. Il. 9, 283; Zieh heim an deine Pleiße! Herwegh 1, 9; Die Heim-z-den. JvMüller 24, 185; Jedes Heer . . | zog heim zu seinen Häusern. B. 13a; Näher zog ein Leichenzug. 14b; Ziehe weiter, | ziehe des heiligen | Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf [am Ufer aufwärts]. G. 12, 165; Ins weiter z-de Grause [Ungewitter]. 2, 219; Irr ich nicht, so zieht ein Feuerstrudel | auf seinen Pfaden hinterdrein. 11, 48; Im Glanz ich wieder „fürher zeuch" [ziehe hervor]. HSachs (Wackern. 2, 106[40]); Hin und her (oder wider) z., auch vereinzelt: Der Wechsel . ., wo er [der Hirsch] hin und wider gezogen hat. Döbel 1, 19a, vgl. unmittelbar darauf: Wo man ihn siehet oder spüret, wird „gezogen" genannt, als: er ist da über gezogen ꝛc. — b) mit Acc. oder Genit. des Raums: Die (Sch. 62b), seine (Cham. 3, 200), seiner (Tieck Schr. 5, 518; Uhland 82) Straße; seinen Weg (Cham. 3, 206), des (203), seines (Sch. 544b; W. 11, 132) Weges; die Kreuz (s. d. 4c) und Quer z. ꝛc.; Ich zog mit meinem Saumrosse ruhig die gewohnten Pfade. G. 18, 20 ꝛc. Ferner (c—m) mit abhäng. das Woher, Wohin bezeichnenden Präpos., z. B.: c) Auf die Wache (s. d. 2b) z.; Wann er auf einen Reichstag „zohe". Zinkgräf 2, 14 ꝛc. — d) Jemand zieht aus dem Land (in ein andres); aus der Stadt (in eine andre), von Leipzig nach Berlin, sein Domicil aufgebend ꝛc.; Der Miether zieht aus dem Haus, aus der Wohnung (in das Nachbarhaus, in eine andre Wohnung, nach einer andern Straße, z. B. unter die Linden; vors Thor ꝛc.); Der Dienstbote zieht aus unserm Dienst (oder von uns) in einen andern Dienst, zu einer andern Herrschaft ꝛc.; Die Zugvögel z. aus unsern Ländern übers Meer in wärmere Gegenden ꝛc. — e) Er zieht durch Land und Städte. Cham. 3, 326; Verworren zeucht ein Heulen durchs Gebäu. Fouqué Dr. 1, 60; Leise zieht durch mein Gemüth | liebliches Geläute. Heine Reis. 2, 263; Als du vor acht Jahren | mit Feur und Schwert durch Deutschlands Kreise zogst. Sch. 366b; Gab sie mir auf, durch alle Provinzen von Spanien zu z. . . Diesem Befehl zufolge bin ich den größten Theil von Spanien durchzogen. Tieck DQ. 2, 96; Leise . . zog . . der Strom durchs Thal der Zeit. Tiedge 2, 28; Als etliche Fahnen Volks in Hessen durch ein Dorf „zohen". Zinkgräf 2, 69 ꝛc. — f) Gen Norden z. (s. a); Neptunus . . „zohe" gen Scheria. Schaidenreißer 56a; Da „zoh'n" gen Augsburg sie. Werner Lthr. 11; Zustund „zugen" die . . Lamparter . . zu Roß und Fuß gen Irnis. Stumpf 602a ꝛc.; In Viktor's Brust zogen Luftströme gegen einander. JP. 7, 239. — g) In ein andres Land ꝛc. z. (s. d); In die Fremde (Höfer V. 123), Weite (Uhland 252), Welt (Prutz Ob. 2, 142), in den Krieg, ins Feld z.; Die überwundenen Helvetier seien wieder in ihr alt Nest gezogen. Stumpf 522b ꝛc.; In gräulich schwarze Heere z. die Wolken [sich zusammen ꝛc.]. MBeer Arr. 53 ꝛc.; ferner (vgl. 2f; 1h): Etwas zieht in eine Farbe ꝛc., nähert sich ihr; neigt dahin; grenzt oder stößt daran ꝛc., z. B.: Ob die Diamanten ins Gelbe zogen. G. 40, 51; Die röthliche, etwas ins bräunlich Gelbe z-de Farbe. Karmarsch 2, 525; Der Unterleib zieht ins Stahlblaue. Lenz Nat. 3, 28 ꝛc., auch: Sein Lachen zieht meistentheils ins Bittre. Sulzer 3, 139a ꝛc. — h) (s. a; d) Nach Leipzig z.; Als der Wind sich völlig umkehrte . . und nach Norden zog. G. 23, 29 ꝛc. — i) Übers Meer z. (s. d); Er wurde von einem Wagen unterbrochen, der quer über den Weg zog. Tieck DQ. 2, 78. — k) Von Norden nach Süden z. (s. a); Von Leipzig (nach Berlin) z. (s. d); Der Freund, der Dienstbote ist von uns gezogen ꝛc.; Anakreon, Poet mit den erot'schen Wogen, | von alter Weisheit Höhn kommst sickernd du gezogen. Freiligrath SW. 5, 273; Von fernher kommen wir gezogen. Sch. 57b ꝛc. — l) [Ich, die Marketenderin] zog mit dem Succurs vor Mantua. Sch. 321a ꝛc. — m) Zu Einem z. (ins Haus), z. B. G. 15, 6; in den Dienst ꝛc.; Der Kaufmann zieht zur Messe, zu Markt; seltner: Er „zoch" damit zu dem Markt. Murner Ul. 95 ꝛc.; Der Jäger zieht zu Holz; der Landmann mit dem Pflug zu Felde; der Soldat, das Heer gegen (wider) den Feind zu Felde; Hiermit zuckt Herzog George das Schwert und zeucht zu Felde wider den Kurfürsten. Luther 6, 8a (vgl. im Infin.: Daß der Mann vom Feld-Z. sprechen | und dem König und dem Feldherrn | unverschämt einsprechen darf! H. Cid. 41, s. Feldzug); „Zugen" sie . . zu Reis [s. Reise 2] und Krieg. Stumpf 675a ꝛc. — n) nur mit Bez. des Wo (nicht: des Woher, Wohin) oder auch ohne dies, z. B.: Als sie einst auf dem Heerweg ziehn. Echtermeyer 162; Aus luft'gen Tönen quillt ein Weißnichtwie; | indem sie z., wird Alles Melodie. G. 12, 76; Hier und da zogen leichte Nebel. 14, 180; Gebirge, die in dieser Richtung z. [sich erstrecken, s. Gebirgszug]. Kohl Irl. 1, 270; Zeuch in Frieden. Matthisson 48; Mutter, laß mich z. Sch. 50b; Der Eichwald brauset, | die Wolken ziehn. 49b ꝛc.; bes. von Zugvögeln, die ein Land —; von Miethern, die eine Wohnung —; von Dienstboten, die einen Dienst verlassen und sich fortbegeben. — 5) Beim subst. Infin. und adjekt. Partic. Präs. bleibt zuw. das Sich (s. 2m) und die abhäng. Präpos. fort, s.: Das Feld-Z. (4m); Das Winkel-Z. und: winkel-z-d (s. Winkel 3a), vgl.: Feld-, Winkelzug. — 6) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) Gezogener Stahl, s. 1q, Schluß. — b) Gezogene Lichte, Kerzen, s. 1ll. — c) Gezogene Federn, Posen, s. 1mm. — d) Gezogene Läufe, Gewehre, Kanonen ꝛc., s. 1ww. — e) Web.: Gezogene Arbeit, Zeuge ꝛc., mit zusammengesetzteren Mustern (Figuren), zu deren Hervorbringung es eines Webstuhls mit Zügen (s. d. 35) bedarf, s. Karmarsch M. 2, 397; 421. — f) Gezogener Sammt, aus dessen Maschen die Sammtnadeln nur einfach herausgezogen werden, ohne daß — wie bei dem gerißnen Sammt — vorher die Maschenreihen aufgeschnitten werden. 483; T. 3, 594 ꝛc. — g) Wappenk.: durch gezackte oder geschlängelte Linien getheilt ꝛc. — h) Gezogene Kalbfelle ꝛc., s. 1yy. — i) s. 1v und als Ggstz. ungezogen, s. u. — Ferner Zsstzgn, z. B.: Dünngezogene Kettlein | und feinmaschige Netze. V. Ov. 1, 216 (s. 1q, Schluß); Gut- (s. wohl-)gezogen; Ein heimgezogen (1v) Kind, das nur daheim im elterlichen Hause seine Zucht erhalten hat, nicht in der Welt und unter andern Leuten

gewesen ist. Agricola 134; Rollenhagen Fr. 94 ꝛc.; Antonio erschien mir heute früh | viel schroffer noch als je, in(-)sich-gezogener (3f). G. 13, 158, verschloßner, unmittheilsamer ꝛc.; Da stand er still, in sich gezogen, seinen Schmerz zurückzwängend. Tieck Schr. 5, 226 ꝛc.; Es kann ihn eine bornierte Insichgezogenheit, Unbekannten gegenüber, beherrschen. Ense Gal. 2, 69; Kunstgezogen, künstlich oder durch Kunst, z. B. 1ww; In jenen langgezogenen (1s) weinerlichen Tönen. Prutz Ob. 2, 160; Die langgezogensten, gedehntesten Töne. Vischer Ästh. 3, 1034 ꝛc.; Bis aller Sorgfalt lichtgezogne (1y) Spur | aus dieser Wüste Trauersitz verschwindet. G. 13, 296, die von der Sorgfalt gezogne, eingedrückte lichte Spur; Entferne dich | aus meiner Enge reingezognen (1y) Kreis. 305 ꝛc.; Selbstgezogne Bäume, Früchte ꝛc., s. 1v und selbst 1f; dann auch verallgemeint, z. B.: Das selbstgezogene Roggenbrot. Monatbl. 1, 542a ꝛc. und (scherzh.): So oft mein . . Freund diesen selbstgezogenen Spruch hersagt. Börne 2, 180 ꝛc.; Tiefgezogene Spuren, Gleise ꝛc. (1y); aber auch: Einen tiefgezogenen Seufzer. Gutzkow R. 3, 128, tief aus der Brust herauf-gezogen, -geholt ꝛc.; Den tigergezogenen (1t) Wagen | des Bacchus. W. 15, 176 ꝛc. (ähnl.: rosse-, stier-gezogen ꝛc.); Etwas ungezogen lassen (s. d. 21b), es nicht z., z. B. s. 1y, selten, — gw. (s. 1v) als Ew.: der guten, feinen, sittigenden Zucht ermangelnd; ihr zuwider; unartig ꝛc., — Ggstz.: wohlgezogen, s. d. und wohlerzogen —, z. B.: Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Unehre. Sir. 22, 3; Ein grober, ungezogener Mensch. 20, 21; 26 ꝛc.; Sich lotterig und ungezogen gehen lassen. Arndt E. 12; Fichte 8, 48; Einen Bären, ungeleckt und ungezogen. G. 2, 71; Luther 1, 250b; Ein Kind ist ungezogen, wenn es aus Begierde, Leichtsinn, Ungestüm den Vorschriften einer guten Erziehung entgegenhandelt; aber es ist naiv (s. d.), wenn ꝛc. Sch. 1192a; Tieck DQ. 2, 256; Indeß . . der junge Herr . . etwas ungezogen | Rosinens beide Knie umfasst. W. 11, 207 ꝛc. Dazu: Ungezogenheit ist noch kein Muth. Tieck NK. 4, 92 ꝛc. und auch in Mz. = ungezogne Handlung ꝛc., z. B.: Sich dgl. Ungezogenheiten unterfangen. Ders. (Wackern. 2, 1346[41]); Von einzelnen Ungezogenheiten und Tollkühnheiten. G. 9, 173; Die gröbsten Ungezogenheiten . . sich erlauben. Kapp Aufr. 13; Sch. 1092a ꝛc.; Wohl- (oder gut-)gezogen (1v), im Ggstz. zu ungezogen (s. d.), — veralt. bloß gezogen und verlängert: Ute sprach, die schöne, gezogenlich dazu. Simrock Gudr. 153 —, z. B.: Wohlgezogen sind sie [die Mädchen]. G. 5, 21; Ein gebildeter und wohlgezogener Mann. Prutz Ob. 3, 181; Manchen schönen Degen | sah man wohlgezogen mit ihr zur Kirche gehen. Simrock N. 298; Ihr wohlgezogner Muth. 673; Der König wohlgezogen zu grüßen sie begann. 1379; 1037; Seines Satyrs, der . . der artigste und wohlgezogenste aller Bocksfüßler ist. W. 22, 69 ꝛc. (auch mit iron. Nebensinn: Ein wohlgezogner Ehemann. V. 3, 137, gehorsamer, dem Willen der Frau nachlebender ꝛc.). Dazu: Wohlgezogenheit und Stolz hielten mich gleichermaßen von solchen Übereilungen fern. Ense Gal. 1, 257; Simrock Gudr. 438; [Da] Sancho aus artiger Wohlgezogenheit sich nicht niederlassen wollte. Tieck DQ. 2, 250 ꝛc. — 7) Ziehung, gw. (s. 1dd) der Lose, Nummern, der Lotterie; Die 5 Ziehungen der preußischen Klassenlotterie ꝛc.; außerdem wenig üblich, z. B.: Fliegt er . ., wie die Biene zur Blume, zieht aus euren Herzen den süßesten Honig. . . Diese Ziehung ꝛc. Gleim Dünz. 1, 176 ꝛc.; ferner (s. 1q): Solche Zurathziehungen. JvMüller 6, 318 ꝛc., s. Zsstzgn. — 8) Zieher, s. u.

Zsstzgn, wobei wir überall das Transit. voranstellen, z. B.: Ab-: tr. (1—13), mit der Grundbed.: — durch — oder wie durch — Ziehn Etwas ab-, fort-nehmen, entfernen, oft meton., so daß der Ggstd, von dem Etwas so weggenommen wird, als Obj. erscheint, z. B.: 1) etwas am Leibe Befindliches, Haftendes wegnehmen, entfernen: a) Einem Menschen die Haut (Mich. 3, 3), Haut und Haar (2. Macc. 7, 7), das Fell (Rückert Mak. 2, 10) a., ihn schinden; einem Thier, dem Brandopfer (3. Mos. 1, 6 ꝛc.) die Haut ꝛc. a.; meton.: Opferte . . einen Stier. . . | Rasch ihn zogen sie ab und zerlegeten Alles geschäftig. V. Il. 7, 316 ꝛc. — b) Einem Gefallnen die Waffen (1. Sam. 31, 9), die Rüstung a.; Einem die Kleidung, die Kleider, das Gewand, ein Kleidungsstück, das Purpurkleid sammt dem andern Schmuck (2 Macc. 4, 38) a. ꝛc.; Einem die Maske (s. d. 3), die Larve (V. Ant. 2, 258) a. [vom Gesicht]; Du zogst ihn ab, | den Schleier, der mein Aug umgab. Ramler F. 3, 21 ꝛc. — c) Jemand zieht seine Kleider, ein Kleidungsstück ab; Zeuch ab den Sack von deinen Lenden und zeuch deine Schuhe aus von deinen Füßen. Jes. 20, 2, vgl.: Deine Schuhe ziehe ab von deinen Füßen. Zunz; Wo er seinen Mantel abzog und anhing. Höfer GschDam. 71; Zog den Handschuh ab. Mohnike Fr. 113; Ohne meine Beinkleider ab-zu-z. Münchhausen 70; Zinkgräf 1, 36 ꝛc.; Den Hut (s. d. 1a), die Mütze (s. d. 1) a. — vor Einem ꝛc.; Weil du Geld hast, „zeicht“ man den Hut vor dir ab. Weidner 2, 53; 71 ꝛc. — d) Veralt., meton. zu b; c: Einen (HSachs 3, 2, 16b ꝛc.), sich (Ayrer 90b) a., entkleiden, selbst noch: Sie hofft, man lass' ihr doch | zum wenigsten ein Röckchen. . . „Nur hurtig! zieht euch ab“ [= aus]. W. 10, 36. — 2) (vgl. 1) Die Fäden der Bohnen ꝛc. — meton.: Die Bohnen a.; Den Werg, die Duffe, Hede aus dem Hanf, — meton.: den Hanf a., durch das „Abzieheisen“ aushecheln ꝛc. — 3) Etwas von da, wo es sich befindet, von seiner Stelle ziehend wegnehmen, entfernen ꝛc., z. B.: a) Die Hand (s. d. 5, Schluß) a., nam.: die schirmende von Einem. 4. Mos. 14, 34; Jos. 10, 6; 1. Kön. 8, 57; 1. Chr. 29, 20 ꝛc.; seltner: Wer seine Hände abzeucht [zurück-, wegzieht], daß er nicht Geschenk nehme. Jes. 33, 15; Zeuch deine Hand ab. 1. Sam. 14, 19 [Ziehe zurück deine Hand. Zunz], laß ab; Josua zog nicht wieder ab seine Hand, damit er die Lanze ausreckte, bis daß verbannet wurden alle Einwohner Ai. Jos. 8, 26 [= zog seine Hand nicht zurück, die er ausgestreckt mit der Lanze, bis man alle Bewohner von Ai aufgerieben. Zunz]; ferner, z. B.: „Zeug“ eilend Zahn und Sichel ab! | versehr ja dies große Stammhaus nicht! [o Zeit] Weichmann 1, 20 ꝛc. — b) weidm.: Den Hund (von der falschen Fährte) a., fort-, weg-z. ꝛc. — c) mit dem Kugelzieher (s. d.) die Ladung, den Schuß aus einem Gewehr heraus-z.: Ich will mir den Rehposten a. und eine Kugel aufsetzen. Goldammer Lith. 320 ꝛc. — d) (veralt.) an einem „aufgezognen“, gespannten Schießgewehr Dasjenige, wodurch die Spannung aufgehoben wird, — und meton.: das Gewehr abdrücken (s. d. 1e; Drücker 2a; Abzug 2): Wann dein Bogen | wird von dir [Amor] abgezogen, | machst du sehend Andern Wunden? Opitz 2, 222; Wann man ein Rohr abzeucht. Werder Ar. 22, 20. — e) die aufgespannten, aufgezogenen Saiten eines Tonwerkzeugs abnehmen. — f) Den Schlüssel a., nachdem man zugeschlossen, ihn entfernen, so daß und damit nicht geöffnet werden kann: So zog der Molch den Schlüssel | von Fräuleins Kammer ab und schloß sie lachend ein. W. 11, 213 ꝛc.; bildl.: Daß sie es eig. gewesen sei, welche die Schlüssel ihrer Herzen umgedreht und abgezogen, so daß sie verschlossen geblieben ꝛc. Gotthelf G. 99. — g) Hüttenw.: Die Schlacke ꝛc. a., z. B. Karmarsch M. 1, 21 ꝛc. — h) Salzs.: Die Pfanne a., vom Herd losmachen und entleeren; Kochk. s. 11. — i) Tuchmach.: das fertiggewebte Tuch von dem Baum abwickeln (abtafeln). — k) Bei Hasardspielen zieht der Bankier die Karten ab, nimmt die verdeckten einzeln nach der Reihe vom Spiel ab, um sie aufzudecken. — l) Stuter.: Den Beschäler a., von der Stute, um ihn brünstiger zu machen ꝛc. — m) Einen von seinem Verbündeten, von dem Bunde, der Allianz (Sch. 969b) a. ꝛc. — n) Einen von seinem Vorsatz, Vorhaben; von Dem, was seinen Sinn erfüllt, sein Denken in Anspruch nimmt, a., ablenken ꝛc.; Einen, seine Aufmerksamkeit, seinen Sinn, seine Blicke, seine Augen von Etwas a.; Nun aber ward von diesem edlen . . . Vorschreiten [der Procession] der Betrachter unschicklich abgezogen und weggestört durch einen Lärmen ꝛc. G. 26, 212; Der jammervolle Zwist | . . . zog unsre Augen von den Todten ab. Sch. 513b ꝛc., s. 16a. — o) Anat.: [Dieser Muskel] zieht den Daumen vom Zeigefinger ab. Bock An. 304 ꝛc.; Aufgezogen wird der Unterkiefer durch den Schläfenmuskel . . ., abgezogen wird er durch den zweibäuchigen Kiefermuskel. Oken 4, 47 ꝛc. — p) Gärtn., Weinb.: Äste, Ranken absenken ꝛc. — 4) Das Obj. wegnehmen, insofern dadurch Etwas verkleinert, verringert wird, z. B.: Eine Zahl von einer andern a., subtrahieren; Gutgewicht und Thara a., um das Nettogewicht zu erhalten; Zwei Procent Diskonto bei barer Zahlung a.; Der Käufer will von der geforderten Kaufsumme 2 Thaler a.; Einem Etwas am Lohn a.; Alles war so gesagt, daß man keinen Höflichkeitsrabatt ab-zu-z. hatte. Auerbach Ed. 85; Wenn man einer Dame vom Beginn eines Jahres bis fast in seine Mitte, einige kleine Liebschaften . . abgezogen [abgerechnet], . . treu gehuldigt. Frenzel Watt. 1, 104; Gott . . . geb euch glückliche Tage und behalte die, die er euch abzieht, für eure Kinder. G. 9, 85; Doch müssen wir immer den Charakter, das Herkommen und die Denkweise des Vf. a., wenn wir uns daraus [aus Memoiren] wahrhaft unterrichten wollen. 32, 338; Sch. Humb. 162; W. 17, 93; „Zeugt“ der Käufer das Wasser ab, zahlet ihm nur den Wein. Zinkgräf 1, 266 ꝛc. — 5) etwas Ungehöriges, Störendes wegschaffen, entfernen ꝛc., z. B.: a) Färber.: einem Zeuge die verschoßne Farbe durch Sieden ganz herausbringen, um es anders zu färben (abklären, s. Kouleur, Anm.). — b) in ungemein zahlreichen techn. Anwend.: bei fertigen Ggstdn noch das letzte Ungehörige, nam. kleine Unebenheiten der Oberfläche und an den Schneidewerkzeugen den Grat (s. d. 5) — streichend, schabend, feilend, bimsend, glättend, adjustierend wegnehmen und beseitigen, s. Karmarsch M. 1, 270; 499; 505; 598; 2, 206; 231; Prechtl 1, 113 ff.; Wenn er das Schermesser am Rücken abzog anstatt die Schneide. Hebel 3, 133; Eine Uhr a., alle ihre einzelnen Theile sorgfältig prüfen und adjustieren, s. auch ziehen 1mm. — 6) mittels des Markscheidezugs (s. d.) abmessen. — 7) Rauch, der a. (s. 15c), auf best. Wege entweichen soll ꝛc., fortleitend so a., entweichen machen. Die Esse, die den Rauch abzog. G. 25, 88 ꝛc. — 8) (vgl. 7) Eine Flüssigkeit a., auf vorgeschriebenem Wege abfließen machen (und meton.), z. B.: a) Das Wasser von dem Teich —, den Teich a., ablassen; Das Wasser von den Wiesen, von dem Sumpf a.; die Wiesen, den Sumpf a., trocken legen; Ein Sumpf zieht am Gebirge hin. | . . Den faulen Pfuhl auch abzuziehn. G. 12, 289 ꝛc. — b) (vgl. c) Getränke, z. B. Wein, Bier ꝛc., aus dem Faß, — das Faß a., auf Flaschen a. (oder ziehn), s. abzapfen; Weinküper, der im Hofe ein Ohmfaß abgezogen. Arnim 81; In den Londoner Brauereien wird das Bier, wenn seine Gärung auf dem Gärbottige der Beendigung nahe ist, auf s. g. Abklärungsfässer gezogen, um hier die Nachgährung fortzusetzen; erst nachdem diese beendigt ist, wird es in die Lagertonnen abgezogen. Prechtl 2, 135 ꝛc. — c) (vgl. b) Man schüttet diese Auflösung langsam und unter beständigem Rühren in die Blutlauge, wobei ein . . dunkelblauer Niederschlag sich ausscheidet und nach einigem Stehen zu Boden setzt. Man zieht die überstehende Flüssigkeit von ihm ab ꝛc. Karmarsch 1, 187 u. o. — d) Die [bei der Destillation] in der kühlen Vorlage nach der Verdichtung ihrer Dämpfe angesammelte Flüssigkeit heißt das Destillat. Von dieser Flüssigkeit selbst sagt man während der Operation, sie gehe über, werde abgezogen. Prechtl 4, 104; Soll der Likör bloß die Parfümierung mittels des wesentl. Öles, und zwar in der Art erhalten, daß die Flüssigkeit wasserklar bleibt . ., so wird die Ausziehung mittels der Destillation bewirkt, indem wässeriger Weingeist oder auch Wasser über derselben abgezogen wird. 9, 375; Karmarsch 2, 603 ꝛc.; Abgezogene Wasser (s. d. 6a); Eine Liebhaberin von Branntewein . . . So schön muß ihn kein Mensch a. Rabner 3, 41 ꝛc., s. i. — 9) (vgl. 8d) bildl.: Die abgezogenen Theorien der bestüblichen Praxis, welche die Gelehrten . . . in ihren Kolben chemisch aus dem gelieferten Material übergetrieben. Görres B. 139; Sichere und brauchbare Begriffe in ihrer logischen Schmelzküche so lange übertreiben, a. und verfeinern, bis ꝛc. Kant SW. 1, 175; Wie viel Geist mag nun den 3 philosophischen Geistern noch übrig bleiben, wenn sie durch 3 Köpfe ab- und durchgezogen und übergetrieben sind. JP. 44, 83 ꝛc.; dann auch oft mit mehr zurücktretendem oder verschwindendem Bild (s. abstrahieren 2), z. B.: Sie zieht die versch. Charaktere aus ihrer Geschichte ab. Geßner 1, XII; Auf das Leben bezügliche und vom Leben abgezogene Maximen und Sentenzen. G. 15, 180; Indem solche Norm von der Gestalt der versch. Thiere abgezogen wäre, die verschiedensten Gestalten wieder auf sie zurückzuführen. 36, 325; Stücke, aus welchen man sie [die Regeln] hätte a. können. L. 6, 307; Der Beweis . . kann aus dem

Euklides . . . ohne sonderliche Mühe abgezogen werden. Mendelssohn 4, 1, 65; Ein Falschmünzer wurde . . in Öl gesotten, woraus sie a. können, wie sehr die Erdenfürsten auf Rechtmünzerei ausgehen. JP. Fat. 2, 175; Dem Kenner, der die Treue der Kopie aus seinem eigenen Original abzöge. Thümmel 6, 56; Ein Abstraktum, aus Vergleichung vieler einzelnen schönen Gestalten mit verständiger Wahl des Schönsten von der Natur abgezogen. W. 34, 143; Demetrius hatte sich von den größten Meistern der philosophischen Lebenskunst das Ideal eines weisen . . Menschen abgezogen und scheint es nahe erreicht zu haben. Luc. 3, 269; Zimmermann Nat. 6 rc., s. 16b. — 10) Einzelabdrücke von Etwas machen, nehmen, z. B.: a) A. wird in den Buchdruckereien für das Abdrucken der Korrekturen gebraucht. Prechtl 1, 114; Das Korrektur-A. . . Ein Korrekturabzug . . . Beim A. in der Presse. . . Beim Bürstenabzug [s. Abklopfbürste] rc. Franke Kat. 69; Tieck DQ. 2, 470 rc.; aber auch von Abdrücken überh., wenn es sich um die Zahl derselben handelt: Das Buch ist nur in 200 Exemplaren abgezogen; Es werden mehrere tausend Abdrücke mehr abgezogen. Ense T. 6, 3 rc. — b) (s. a) Kupferst.: Eine Probe a.; Die vor der Schrift (s. d. 2a) abgezogenen Exemplare rc. — c) Tischler rc.: Auf gefirnißten Arbeiten aus weißen, feinfaserigen Holzgattungen (Linden, Ahorn rc.) werden öfters Kupferstiche oder Steindrücke abgezogen (décalquer) rc. Karmarsch M. 2, 230. — 11) Kochk. (vgl. 3h): Speisen, wenn sie fertig bereitet sind, noch kochend vom Feuer a. (abnehmen) und zur letzten Vollendung mit Eiern rc. abquirlen, abwällen, auch „legieren". Scheibler Kochb. 21 ff. (ligieren, „liquieren". Stralf. Kochb. 91) rc. — 12) Er wird den Becher schnell ausleeren, ohne den Wein lange anzusehen und an der Zunge ab-zu-z. W. Luc. 2, 215, in langsamen Zügen schlürfend probieren. — 13) vereinzelt st. hinab-, herab-, nieder-z., z. B.: Sie zog mich zur Erd' ab, zum Himmel hinan. G. 10, 298 rc.; zumeist in der Verbindung: Etwas auf- und a. — 14) refl., z. B.: a) s. 1d. — b) (s. 3n) veralt.: Sich von Etwas a. = seinen Sinn, sein Herz, seine Gedanken rc. davon a., abwenden rc. (s. Wurm): Er soll sich von seinem Weib a. HSachs 3, 2, 64d, ihrer enthalten; Wenn Scipio sich von der Gemeinschaft der Menschen in die Einsamkeit „abzuhe". Schwarzenberg Cic. Off. 63a; Heilige, die sich von der Welt Freude und aller Ergötzlichkeit abzögen. Tauler 224a rc., s. 4a. — c) selten (Kriegsk.) = intr. (s. 3): Der Feinde hatte sich abgezogen, ehe es zum Angriff kam. Milarch Husar. 91; 63 rc. — d) [1t] von Zugthieren: sich durch Ziehen abmatten, entkräften. — e) (s. 10a) von frischen Druckbogen: die Farbe fahren lassen, abschwärzen. — 15) [4] intr. (sein): ziehend sich entfernen, fort-, davon-z. (vgl. zu-z. 11), z. B.: a) ein Dienst-Vh. aufgebend: Die Zeit, wo die alten Dienstboten a. und die neuen an- oder zu-z.; Mit dem an-z–den Schäfer. . . Des Antheils eines a–den Setzschäfers. Strel. Gesetzs. 2, 1, 346 rc.; Meine bisherige treue Beschließerin und Haushälterin wird a., weil sie heirathet. G. 15, 46 rc.; ähnl. von Soldtruppen: Die schott'schen Völker drohen ab-zu-z., | wenn sie nicht heut den Rückstand noch erhalten. Sch. 454a rc.; schwzr.: nach abgelaufnen Regierungsjahren aus einer Vogtei austreten. Stalder 2, 471 rc. (Ggstz auf-z.). — b) ohne Bezug auf ein Dienst-Vh., z. B.: Die Truppen, das Heer, der Feldherr zieht ab von einem belagerten Orte, sehr häufig z. B. in der Bibel; Dort birgt der Griechen Heer sich auf verlaßnem Strand, | wir wähnen es auf ewig abgezogen. Sch. 28b rc.; Die Wache zieht auf, ab rc.; Mit langer Nase (s. d. 1f); unverrichteter Dinge (Sch. 333a, vgl. schaffen 3f); hinten (s. d.); ganz leer (s. d. 2a, Schluß, z. B. W. 9, 208); mit Schimpf und Schande a.; Wie die Katze (s. d. 2a) vom Taubenschlag; wie eine nasse, gebadete Katze a.; Mit reicher Beute a.; Wenn er sich nicht statt aller Beute | begnüge heute | ab-zu-z. mit dem heilen Felle, | so wolle er das Fell ihm a. (s. 1) auf der Stelle. Rückert Mak. 2, 10; Du kamst mit dem erbeuteten Honig aus seiner [franz.] Heimath zurück, als er mit dem Salze aus der unsern [Deutschland] wieder abzog. Thümmel 4, 185 rc. — c) (s. 7; 8) Der Rauch zieht durch die Esse; das Wasser, der Unrath durch die Abzucht ab rc. — d) Stimmentöne ziehn um unsre Lauben | seufzend hier, dort jauchzend ab und auf. Tiedge Ur. 1, 130, häufiger: Auf- und a. 4, 255 rc. — 16) abjekt. Partic. pass.: a) (s. 3n; 14b) entfernt von den Menschen, der Welt und dem Weltlichen, zurückgezogen in die Einsamkeit rc.: „Das Glück des abgezogenen Lebens" . . . Das Leben, antwortete der Mönch, sollte nie von Thätigkeit und erlaubtem Genuß abgezogen werden. Thümmel 5, 207; 8, 35; 1, 5 rc. Dazu: Die physische Abgezogenheit [des Seemanns] von dem Beginnen der Menschen. 7, 75; Seine Dichtung ist eine Geburt der Abgezogenheit und Stille. Gervinus Lit. 5, 433; Die Abgezogenheit von den Ggstdn der Sinne. W. 5, 12; Den Hang nach der innigsten Vereinbarung mit Gott . . . In diesem Zustande der Abgezogenheit. Zimmermann Eins. 75 rc. — b) (s. 9) abstrakt: [Dies] führte zur letzten abgezogensten Bed. Forster Br. 1, 743; Das abgezogene Wissen. G. 3, 234; Mit abgezogenen Begriffen. Haller (Wackern. 3, 38[21]); W. 22, 326; Die abgezogenern und bloß intellektuellen Ggstde. 6, 158; Die höchste und abgezogenste Idee des sittlich Schönen. Luc. 6, 206 rc. Dazu: So einfach diese Pläne in ihrer theoretischen Abgezogenheit erscheinen. Görres B. 100 rc. — 17) Die Anziehung besteht darin, daß die zu bewegenden Theile durch musculos adductores, Anzieher, einander von einer Seite des Körpers zur andern genähert werden; bei der Abziehung entfernen Abzieher musculi abductores diese Theile seitwärts von einander. Bock An. 224; Der lange Abzieher des Daumens. Oken 4, 40 ff. — An-: 1) Ggstz ab-z. 1b—d (vgl. anlegen 1r; s), z. B.: a) eig.: Ein Kleid, Gewand, Kleidungsstücke, ein Hemde, Hosen, einen Rock, eine Weste, einen Mantel rc., einen Panzer, eine Rüstung rc.; Strümpfe, Schuhe, Stiefel rc. a. (Ggstz aus-z.); sie Einem oder sich (Dat.) a. (Ggstz aus-z.); veraltend: Einen oder sich [Acc.] damit a.; häufig (ohne mit) in Bezug auf alle zur Bekleidung gehörigen Kleidungsstücke (den „Anzug"): Einen oder sich a. (Ggstz aus-z.) und im subst. Infin. bloß: Das A., z. B.: Ist's wohl des An- und Aus-z–s werth? G. 9, 177, — s. zahlreiche Belege in jeder Bibelkonkordanz, wovon wir absichtl. nur einen für die seltnere Fügung mit mit anführen: Ich habe dich mit Feierkleidern angezogen. Zachariä 3, 4 rc. (s. b), vgl. — noch minder gew. —: Ich zog mich reinlich an in meine besten Kleider. Cham. 4, 237 rc.; ferner z. B.: Er hatte sich über dem A. versäumt. Engel 12, 12 rc.; Wir wollen Georgen des Bamberger Reiters erbeuteten Kittel a. G. 9, 50; Ihn [das Kind] aus- und a. 372; Der Schäfer putzte sich . . . Schmuck war er angezogen. 11, 41; In kurzer Zeit waren die beiden Abenteurer nicht nur angezogen, sondern geputzt. 15, 251; Ich gehe wohl angezogen in den [Gasthof zum] röm. Kaiser. 22, 404 rc.; scherzh.: Die Störche schlafen angezogen. Lichtwer 102, in ihren Kleidern rc.; in minder gew. Anwend.: Zog [steckte] Zeb seiner Zilge den neuen Trauring an. Auerbach D. 4, 266; So leicht als man eine Maske (s. d. 2) anzieht. W. 6, 51 rc.; ferner in einem Zeugma: Zog [legte] ihre festl. Kleider und ihr schönes Geschmeide an. 35, 155; Unser König geht nie aus, ohne Krone, Mantel und Zepter anzuziehn. Tieck Schr. 5, 197 rc. und schwzr.: Ein Bett a. = über-, be-z. Stalder; ferner in einer Art Personif.: Der Mythenstein zieht seine Haube (s. d. 2c) an. Sch. 517a. — b) (s. a; anlegen 1s; Kleid 1; bekleiden 1 rc.) bildl. und übertr., ungemein oft in der Bibel, z. B.: Wo Wasser ist, da wehet er über her und ziehet dem Wasser gleich einen Harnisch an. Sir. 43, 22, bekleidet es mit einer Eisdecke rc.; Gerechtigkeit war mein Kleid, das ich anzog wie einen Rock. Hiob 29, 14; So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, . . herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Kol. 3, 12; 14; Er zeucht Gerechtigkeit an wie einen Panzer. Jes. 59, 17; Ziehet an den Harnisch Gottes. Eph. 6, 11; Zeuch Macht an, du Arm des Herrn! Jes. 51, 9; 52, 1 rc.; Er hat mich angezogen mit den Kleidern des Heils. 61, 10; Meine Widersacher müssen mit Schmach angezogen werden und mit Schande bekleidet werden. Ps. 109, 29; Er zog den Fluch an wie ein Hemd. 18 rc.; Du hast mir Haut und Fleisch angezogen. Hiob 10, 11 [Mit Haut und Fleisch bekleidetest du mich. Zunz] rc.; Das Verwesliche muß a. das Unverwesliche und das Sterbliche muß a. die Unsterblichkeit. 1. Kor. 15, 53 ff. rc.; Der Geist zog an [bekleidete. Zunz] Amasai. 1. Chr. 13, 18; 2. 24, 20; Richt. 6, 34, vgl.: Da kam der Geist des Herrn auf Jephtha. 11, 29 und: So zog hier der Geist des Nationalgotts Jehovah Einen nach dem Andern mit Kraft an. H. R. 9, 98 rc.; ferner: Christum a. Gal. 3, 27; Röm. 13, 14, vgl.: Den (oder einen) neuen Menschen (s. d. 3f) a., auch außer der Bibelspr., vgl. auch: Das ist das andre Zeichen, daß du Mensch ausgezogen, Bock angezogen hast. Luther 1, 360b [an Emser in Antwort auf seine Schrift: Hüte dich, der Bock stößt dich]; ferner z. B.: Der Himmel | . . legt Stürm' und Wolken ab, zeucht Gold und Purpur an. Fleming 64; Der heil. Alexis habe daselbst die Gestalt eines schlechten Bettlers angezogen [angenommen]. G. 14, 222; Er rief dem Licht: die Nacht zerrann; | er zog dem Chaos Formen an. Matthisson A. 7, 229 (JChrSchwab); Bis daß der Jammerschall ins Vaterland geflogen | und dem gesippten Volk das Trauern angezogen. Mühlpforth 2, 49; Mein Herz hat eiserne Stärke | angezogen. W. 26, 184 rc. — 2) Etwas durch Ziehn in Bewegung setzen (vgl. 4), z. B.: a) Das Glockenseil (Neithard 130), die Klingelschnur, die Glocke, Klingel a. rc. — b) [1t] Die Pferde zogen den Wagen an rc., bes. oft ohne Obj.: Die Pferde zogen an, der Schlitten ging davon. Auerbach Jos. 20; Gutzkow R. 2, 371; 5, 351; Lewald W. 2, 342; Ruppius West. 2, 37 rc. — 3) [1s] Etwas durch — oder wie durch — Ziehn anspannen, straff ziehn rc., z. B.: a) Die Senne [des Bogens] durfte dabei niemals straff angezogen werden. Forster R. 1, 330; Als ich den Bogenstrang | anzog. Sch. 544a; Hat seinen schnellen Bogen | . . angezogen. Opitz 2, 49 [gespannt. Klag. 2, 4] rc.; Der Herr . . hat um und über sie die Richtschnur angezogen. ebd. [gezogen. Klag. 2, 8; gespannt. Zunz] rc.; Die Saiten zu stark a. rc.; Den Zügel, Zaum a.; Ziehet straff das stählerne Gebiß [des Pferds] an. Talvj 1, 74; Die oberste Gewalt, welche alle Zügel und Stränge in den Händen hält und nach Belieben a. oder nachlassen kann. W. 32, 112; 7, 182 rc.; Alle Stränge (s. d. 2b) a. rc.; (Schiff.): Die Luv-Bulienen . . werden jedesmal angezogen, weil das Leik an der Luvseite gespannt sein muß rc. Bobrik 155b; Vor dem Winde sind die Schoten gleichmäßig angezogen. 609b rc., vgl. anholen 2 und ohne Obj. mit sachl. Subj.: Sah nach, ob die Schoten der Segel glatt durch die Löcher liefen und ob das Geitau anzog. Freytag Soll 1, 168 rc. — b) (s. a) vralt.: Einen a., mit Marter a., auf die Folter spannen. Franck Weltb. 157b rc. — c) Die Schrauben der Presse scharf a. rc. (vgl. 4); Zieht dann mit der rechten Hand den s. g. Preßbengel an. DMus. 15, 1, 160. — d) Er fliegt schwer und langsam, mit angezogenem Hals. Oken 6, 508; Das Gesicht ist . . angezogener, fester. Lavater (G. 22, 385); Die Ellenbogen über dem angezogenen Knie stützend. Winckelmann 4, 124 rc. — e) auf das Geschmacksorgan durch Herbheit wirken (adstringierend), vgl. zusammen-z., z. B.: Nicht einheimischen Wein bietet mir an, welcher die Lippen nur | herb' anziehet. Schlegel (Wackern. 2, 1287[14]); Weil die Ziege viel bittres und a–des Laub genießt. V. Ländl. 4, 599 rc. — 4) (vgl. 2; 5; 8) das Obj. an oder zu Etwas heran-z., z. B.: a) Die offenstehnde Thür a., einklinkend zumachen; Er hatte kaum die Thür angezogen, das Licht noch nicht niedergesetzt. G. 18, 106 rc., vgl. (mundartl.): Der beigezogene [Fenster-] Laden ließ es nicht zu, daß er das thränenvolle Auge dahinter hätte sehen können. vHorn Schmj. 15 rc. — b) Die a–den Muskeln oder Anzieher bringen die entgegengesetzte Bewegung der ab-z–den (s. d. 17) hervor rc. — c) Einen zu Etwas, z. B. zu den Steuern rc. a. (vgl. 2 und anspannen), seine Mitwirkung dafür in Anspruch nehmen; Er verbot, die Bauern an Sonn- und Festtagen zu Frohnarbeiten an-zu-z. Raumer Hoh. 5, 16 rc., auch: Die italischen Bundesgenossen wurden stark angezogen sowohl für die Schiffsofficiere als für die Matrosen. Mommsen 1, 340 rc. — 5) (vgl. 4) Etwas an sich ziehn, z. B.: a) es dabei zugleich in sich aufnehmend: Der Schwamm zieht das Wasser an. Adelung; Der Luft ausgesetzt, zieht das Chlorkalcium schnell daraus Feuchtigkeit an und zerfließt. Mitscherlich 2, 1, 126; Die Entfuselung des Branntweins durch die den Fusel a–de Holzkohle; Was bei Rosenöl liegt, zieht den Geruch an rc.; außerdem z. B.: b) Da alle Anziehungen gegenseitig sind, so muß man schließen, daß wenn der Magnet das Eisen anzieht, umgekehrt auch der Magnet vom Eisen nach denselben Gesetzen angezogen wird. . . Diese a–de Kraft. Pouillet 1, 325; Wenn die a–de Kraft stetig wirkt

. . ., so ist die Bahn . . eine krumme Linie [z. B. bei den von der Sonne angezognen Planeten]. 52 ꝛc., vgl.: Die Himmelskörper durch ihre gegenseitige[n] Anziehungen. H. Gott 93; Wackern. 4, 965[41] ꝛc. — c) (s. b) übertr.: Ich ward immer mehr von ihm angezogen. . . Seine Anziehungskraft ꝛc. G. 21, 232; Jenachdem die Menschen mich anzogen oder abstießen (s. d. 4b). 20, 238; 22, 188; Angezogen und abgelehnt, genähert und entfernt. 18, 284; Ihr zieht mich an, ihr zieht mich fort [euch nach]. 10, 225; Du hast mich mächtig angezogen. 11, 23; Eine Jungfrau . ., die wir . . ehren, ohne von ihr angezogen zu werden. 32, 174; So weggestoßen | und doch so angezogen wieder. L. Nath. 1, 1; Es zieht Freude die Fröhlichen an. Sch. 86b; Steffens Malk. 1, 295 (s. hinreißen) ꝛc.; auch ohne Obj.: Interessant heißt . ., was aus der Reihe des Gw. heraustritt, dadurch überrascht und anzieht. Vischer Ästh. 1, 195 ꝛc. und so nam. adjekt. Partic. Präs.: Sehr a–d. Gutzkow R. 3, 218; Wie a–d mußte es für mich sein. Sch. 1125a; Der Konversation . . mehr A–des und Mannigfaltiges zu geben. W. 31, 407 ꝛc.; ferner: Dieser den Anziehungen der Welt still und beharrlich entgegengesetzten Liebe. G. Stein 3, 6 ꝛc. — 6) (vgl. 4) Ich ziehe mir Etwas an: a) ich nehme es mir zu Herzen als etwas mir nahe Gehndes, empfinde es schmerzlich ꝛc., z. B.: Was zum Henker fällt meiner Nichte ein, daß sie sich den Tod ihres Bruders so anzieht? [so nahe nimmt. V. Sh. 2, 278]. Schlegel Sh. 2, 163 ꝛc. — b) ich nehme es als etwas auf mich Gemünztes, zu Beziehndes auf. Adelung, auch zu-z. (s. d. 4) und annehmen 7, Schluß; anzüglich 2. — 7) [1v] Die besondern Arbeiter meiner Werkstatt, unter denen sich Bernardino . . befand, den ich mir versch. Jahre durch angezogen hatte. G. 29, 58 [s. anlehren]; Er zog Bäume an. Iffland 5, 1, 35; Kein Staat darf Drohnen a. Jahn M. 295; Daß man aus jedem Auge einer solchen Rebe eine Pflanze a. kann. Kecht 26; Die möglichste Vermehrung . . bloß um eine Menge menschliches Vieh an-zu-z., welches sie auf die Schlachtbank liefern können. . . Wir ziehen Bettler und Diebe damit an. Möser Ph. 1, 214; Weil der Bürger sein Schwein insgemein erst auf Maitag kauft, selbst keine anzieht. 3, 199; Kinder wurden zum Kriege angezogen [angelehrt, angeleitet]. JoMüller 1, 506; Die Kunst, Thiere zu zähmen und an-zu-z. Reitemeier Gsch. d. Sklav. 12; Die ernährenden Pflanzen an-zu-z. 16. — 8) (s. 4) Etwas in seine Rede herein-z., darin anführen, erwähnen, namhaft machen, nennen ꝛc.: a) insofern man sich auf das Angeführte bezieht, beruft, darauf verweist: Ein Zeugnis, einen Zeugen; Einen als oder zum Zeugen, Gewährsmann ꝛc.; eine Schriftstelle, einen Schriftsteller a. ꝛc. (s. Heynatz Br. 5, 57); Sie zogen an den Frevel ꝛc. Richt. 9, 24; Eine Stelle von Diderot, die in jeder Betrachtung zu merkwürdig ist, als daß ich sie nur a., nicht hersetzen sollte. Engel 8, 188; L. 8, 364; Der Propheten Weise, wo sie von einerlei Wohlthat und Gaben Gottes reden, daß sie die andern auch mit a. Luther 6, 123a; 240b; Ein Verzeichnis aller . . Unglücksfälle, die ein Jeder zu seinem Behuf a. könne, welcher . . Bankerutt . . machen wolle. Rabner 4, 96; Wollen's mit heil. Schrift bewähren, ziehen an die Knechtschaft des alten Testaments. Stumpf 308a; Der Mann, dessen Zeit als das goldene Alter der Musen in allen künftigen Jahrhunderten wird angezogen werden. W. 4, 108; Diese Beobachtung des angezogenen Schriftstellers. 1, 221; HB. 1, 97; 2, 147; In der vorangezogenen Apologie. Luc. 1, X; Reimen sie [die Glossen] sich gemeiniglich, wozu sie angezogen worden, wie eine Faust auf ein Auge. Zinkgräf 1, 156 ꝛc. — b) (veralt.) verallgemeint: Etwas — auch ohne daß man sich darauf beruft — in seiner Rede nennen, erwähnen ꝛc. und nam.: so und so bezeichnen, z. B.: Etwas hoch a., hoch anschlagen, sehr herausstreichen ꝛc., z. B. rühmend. Luther 1, 225b; Micyllus Tac. 85a; 119a ꝛc.; scheltend. 56b; Fischart Ehz. 71; Luther Br. 1, 207 ꝛc.; vgl.: Ich habe es . . unsrer . . Sprache zum Lobe angezogen, daß ꝛc. Leibnitz (Wackern. 3, 997[38]); Etwas für recht (Luther 3, 148b), für einen sonderl. Greuel (5, 88a), solche Unbarmherzigkeit für das Höchste (356b); Etwas zum ärgerlichsten (Melanchthon 9, 491) a. ꝛc.; auch: Wie ich denn die Braut „Frau" anzog. . . Daß man sie „Frau" hieß. Schweinichen 3, 67 ꝛc.; ferner: Wie S. Paulus hernach ihr Spotten wird a. Luther 6, 226a, zum Ggstd. seines Vortrags machen ꝛc. — c) (s. b) schwzr.: Etwas a. (einen Anzug thun), in einer berathenden Versammlung eine Motion einbringen. Stalder. — 9) weidm., vom Hühnerhund: Die Hühner a., langsam und vorsichtig heran-z–d sie suchen. Gartenl. 13, 202b ꝛc. — 10) refl.: s. 1a. — 11) ohne Obj. oder intr. (haben), z. B.: a) s. 2b. — b) s. 3a. — c) s. 3d. — d) s. 5b Schluß. — e) s. ziehen [1ee]. — f) s. ziehen [3f]. Außerdem z. B.: g) von Etwas, wodurch Theile an einander gezogen, verbunden und zusammengehalten werden: anfangen, seine bindende Wirksamkeit zu zeigen: Der (um die Dauben gelegte) Reifen; der (eingeschlagne) Nagel; die (eingedrehte) Schraube; der (zwischengestrichne) Leim zieht an ꝛc. — h) kaufm.: Die Preise ziehen an, gehn in die Höhe, steigen, und faktit.: „Man könnte ein wenig a." Die Anderen meinten auch, es wäre nicht unthunlich, die Preise etwas zu erhöhen. Hackländer Stillfr. 1, 30 ꝛc. — i) Das Wetter oder es (s. d. 7) zieht an, wird kälter, fängt an zu frieren ꝛc.: Mit dem Abend ziehe es an, daß man auf der gefrorenen Straße leicht gehen könne. Kurz Weihn. 174 ꝛc. — k) (schwzr.) anbrüchig schmecken ꝛc. Stalder. — 12) [4] intr. (sein): ziehend anrücken, ankommen ꝛc., z. B.: a) Das Heer zieht an; Den a–den Feinden entgegen-z. ꝛc. — b) (s. kommen 5b) Das ganze Städtchen . . kommt angezogen im Sonntagsschmuck und mit klingendem Spiel. Sch. 313a; Nun erscheint der Herr, kommt angezogen mit seiner trippelnden . . Französin. G. 9, 286 ꝛc.; bildl.: Mit einem Ausspruch, Satz, Einwurf, Gemeinspruch (G. 14, 56), Vielleicht (L. 4, 168), Vorwurf (8, 106), mit solcher Geschichte (Tieck 15, 75) an- (oder daher-, einher- ꝛc.) gezogen kommen ꝛc. — c) wohin ziehn, um sich dort zu domicilieren: Daß er hier als ein völlig Unbekannter anzog. PHeyse Mer. 256; Daß eine reiche vornehme Familie aus der Stadt hier angezogen wäre. Hopfen Per. 276; Krämer, Handwerker und dgl. neu angezogene Leute. Möser ꝛc. — d) einen Dienst antretend wohin ziehn: Machen Sie immer Ihre Sachen fertig, daß Sie [als Informator] auf Weihnachten a. können. Rabner 3, 29; Strel. Gesetzs. 2, 1, 346; Der morgen bei Ihnen [als Bedienter] a. kann. Thümmel 1, 204; Tieck 11, 10 ꝛc., s. ab-z. 15a; auf-z. ꝛc. — 13) Anziehung, nach allen Anwendungen des Transit., bes. häufig zu 5 (s. d.), vgl. auch ab-z. 17 ꝛc. — 14) Anzieher, s. u. — Auf-: vielfach ineinandergreifend, z. B. (1—16) tr.: 1) in die Höhe, empor-z. und meton., z. B.: a) Theile des Leibes a.; Der linke Fuß . . hat sich vom Boden gehoben. . . Das Bein ist steif aufgezogen. G. 31, 114 ꝛc.; Die Achsel, Schulter a. Grimm, gw. nur: ziehen, zucken ꝛc.; Steht mit aufgezogner Brau. Talvj 2, 80; So mitleidig er auch die Augen aufzog. JP. 28, 38 ꝛc.; Mit höhnisch aufgezogener Oberlippe. Engel 1, 21; Mit höhnisch aufgezognem Munde. Nicolai 4, 91 ꝛc., vgl. auch: Zeig Jedermann ein fröhlich Gesicht, | dein Stirn „vffzuch" kein' Runzel nicht. Brant Zarnck. 148[152] ꝛc. und: Die Aufgezogenheit seiner vorragenden Oberlippe. G. 22, 382 (Lavater). — b) Etwas, damit es nicht auf der Erde schleppe ꝛc., in die Höhe nehmen: Zieh den Schlepp auf! was für Staub! Göcking Lieb. 75; Der Mantel ist aufgezogen und über den Arm geschlagen. G. 31, 44 ꝛc. — c) etwas Niedergelaßnes ꝛc. in die Höhe ziehn (s. d), z. B.: Den Anker a. Adelung, seemännisch: lichten (s. d. 4); Vorrichtung zum A. und Herablassen des Kronleuchters. Düringer 646; Das Rolleau a.; Den Vorhang des Theaters, meton.: das Theater (JESchlegel 5, 312) a., aber auch (s. d): Vorhänge, die in ungleichen Wolken aufgezogen, von den Gesimsen herunterhängen. G. 26, 77 ꝛc., s. ferner 2d; Die Hosen wieder a. Zinkgräf 1, 36 ꝛc.; ferner (s. 2): Die Brücke (s. d. 1, z. B. Sch. 430b; W. 15, 90 ꝛc.), die Zugbrücke a.; Das Fallgatter des Thors —, das Thor (Neh. 13, 19, vgl. 2g); das Brett, die Schütze der Schleuse —, die Schleuse (s. d. 1a; b); das Visier (s. d. 2a) des Helms —, den Helm a. ꝛc. — d) Etwas ziehnd sich heben, aufsteigen machen ꝛc., s. c; ferner z. B.: α) Er zog mich auf an seine Brust. Hausbl. (60) 1, 113 ꝛc., s. 13. — β) So werden die Ankommenden, denen man Einlaß gewähren will, in einem Korbe [hin-] aufgezogen. Schmarda 1, 56. — γ) [Du, Bacchus] zogst sie dann hoch auf, daß sie herabkreisen von deinem Weingeländer. FMüller (Wackern. 4, 781[20]), vgl. ε. — δ) Leichtschwebend fühlte sich der Blick | vom schlanken Wuchs der Ceder aufgezogen. Sch. 23b; War ohne Unterlaß in hohem Schauen und aufgezogen gegen Gott. Keisersberg Spinn. 62b; Ist in allem seinen Thun und Lassen in Gott aufgezogen. . . Die Tugenden mit solcher Aufgezogenheit. Hase 23c; Par. 83c; Tauler 101c; 164a; 208a ꝛc. — ε) (vgl. γ) Verbrecher am Galgen, Wippgalgen a. ꝛc., s. Schm. 3, 246, vgl.: An dem Seile schon zieht man den Freund empor. Sch. 63a ꝛc. — ζ) Den Eimer aus dem Brunnen a. ꝛc. (vgl. 6). — η) Eine Fahne, Flagge a., vgl. aufhissen und 5. — ϑ) Ein Schwert hoch a., zum Streich ausholend ꝛc. Steinhöwel Spieg. 101b ꝛc.; bildl.: Etwas aufgezogen [in Bereitschaft] haben, wie ein Kanonier die Lunte, wenn er das Kommando „Feuer!" erwartet. Gotthelf Sch. 54. — ι) Er zeucht die Nebel auf vom Ende der Erde. Jer. 10, 13; Die Sonne zieht Nebel (Franck Arch. 166a), ein leichtes Wölkchen (G. 1, 40), Dünste auf ꝛc.; bildl.: Die Dünste . ., welche die gräml. . . Vernunft aus dem Grabe . . | aufzog. W. 26, 16. — κ) Windhose, die . . Bäume aufzieht [entwurzelnd hebt]. JP. 7, 239. — λ) Den Flachs a., aus-z., raufen (s. d. 1b, vgl. lichten 5); die Stengel sammt den Wurzeln aus der Erde ziehn. Karmarsch M. 2, 586. — μ) Den Weinstock a., aus der Erde nehmen, womit man ihn gegen den Frost bedeckt („bezogen", s. d. 4d) hat. — ν) Etwas (wägend oder auf der Wage) a., indem man durch Gewichte, die man in die Gegenschale legt, prüft, ob es das richtige Gewicht hat: Einen Dukaten a.; Brotvisitation, wobei die Policei das Brot bei den Bäckern aufzieht ꝛc. — ο) bildl. (veralt.) viel Aufhebens (s. d. 2), Wesens von Etwas machen, z. B. (vgl. aufmutzen 2): Die Hofeleut . ., | die prächtig berghinan mit Reden können steigen | und jedes Wort aufziehn (–⏑́) nicht ohne großen Schein. Opitz 1, 250 ꝛc., ferner (s. aufmutzen 3): Wie hoch der geringste Fehler aufgezogen, wie wenig die allervortrefflichsten Dienste erkannt werden. Moscherosch; Daß du der Leute Laster willst viel a. Olearius Ros. 66b ꝛc. u. ä. m. (s. 3a). — 2) durch Ziehn Etwas aufgehn, sich öffnen machen; Das, wodurch es zu ist, entfernen, sei's (s. 1c) durch Ziehn nach oben oder nach einer andern Richtung, z. B.: a) Ineinandergeschlungnes, Schlingen, Schleifen, Maschen, Knoten a. (oder auseinander ziehn), Ggstz. zu-z.; Indem sie die Schleife des umschlingenden Bandes wieder aufzog. G. 18, 228 ꝛc.; Knallbonbons (s. d.) a. ꝛc., auch refl.: Ein Knoten, der sich leicht wieder aufzieht. — b) Den Deckel einer Schachtel (1c); den Schieber (s. d. 7) eines Kastens; einen Kasten; eine Schublade a. ꝛc. — c) Den Kork der Flasche (1c); die Flasche a. ꝛc. — d) Die niedergelaßnen (1c) —, die zu- oder zusammengezognen Vorhänge a.; Durch Auf- und Zu-z. der Vorhänge. G. 22, 64; Hast Gardinen [des Betts] aufgezogen. Platen 4, 126 ꝛc. — e) [Schmetterling, der] die Flügel wählig auf- und zu-zieht. Möricke R. 399 (vgl.: auf- und zuschlagen. Vischer Ästh. 2, 123, von heftigerer Bewegung); Die Morgenröth zieht [spannt] schon die Flügel auf. FMüller (Wackern. 2, 932[9]). — f) Ein Register (s. d. 2d) der Orgel a., bildl.: Darob . . A. und Loslassen des Fluchregisters (s. d.). Scherr Bl. 1, 85; Holtei Jahr. 1, 10 ꝛc. — g) Das Thor a. (s. 1c) ꝛc.; Das Fallthürchen auf- und zu-z. Döbel 1, 141b; Den Riegel des Schlosses; das Thürschloß; die Thür a.; Thürschlösser, die man von außen aufstößt und von innen aufzieht. G. 26, 151; Bei diesem verständlichen Zuspruche zog die Köchin die Thür auf. König DFam. 1, 212 ꝛc.; ohne Obj.: A. (G. 10, 194); Einem a. (HSachs 24, 109d) ꝛc. — h) bildl.: Einem die Augen a. (W. 12, 296 ꝛc.), öffnen, ihn enttäuschen ꝛc.; s. ferner 9. — 3) an Werkzeugen und Geräthen, die zur Wirksamkeit einer gewissen Spannung bedürfen, den spannenden Theil in die erforderliche Stellung bringen ꝛc., nam.: a) Das Gewicht (s. 2d), die Feder einer Uhr, die Uhr, das Uhrwerk a. ꝛc.; bildl.: Eure Uhr steht so lange, als ihr sie aufzieht, und ihr zieht die Kinder ewig auf und lasst sie nicht gehen. JP. 36, 116; Das Uhrwerk der Haushaltung geht und schlägt vortrefflich, wie du es aufgezogen. Wahrh. 8, 338; Mein Geist ist ohne alle Bewegung, wenn Sie nicht seine Triebfedern a. L. ꝛc. und auch, ohne daß das Bild im Obj. noch bes. hervorgehoben wird: Seine Feder, die einmal aufgezogen [im Gange] war, hat es wider seinen Willen hingeschrieben. 6, 98; Knaben, deren Artigkeit nicht

länger im Gange bleibt, als sie durch ihre Pedanten aufgezogen sind. Sturz 1, 74; Wo hätte August sich so gut erholen, aufheitern, wieder a. können? W. HB. 1, 11 ꝛc. — b) Den Hahn (des Gewehrs), das Gewehrschloß, das Gewehr a.; Wie ein deutsches Schloß auf-zu-z. G. 17, 167; Beim Spannen oder A. des Hahns. Karmarsch M. 1, 591; Simplicissimus 1, 260 ꝛc.; ferner: Keiner . . konnte des . . Bogens | Senn' a. V. Od. 24, 170; Spannete leicht a–d die Senn'. 177 = Spannete leicht a–d. Wiedasch ꝛc.; Den Bogen a. Göckingk Lieb. 97; Spee 224 ꝛc.; auch: Mit aufgezogenem Pfeil (HSachs 3, 3, 65a) oder Strahl (3, 1, 248d) ꝛc. — 4) Etwas straffgezogen, gespannt auf Etwas befestigen, z. B.: a) Die Kette (s. d. 9 und Aufzug 7) des Gewebes; das Gewebe a.; Webstühle . . , wo die Nymphen | schöne Gewand' aufziehn. V. Od. 13, 107 ꝛc.; ferner Kannevas im Stickrahmen a.; Keinen aufgezogenen Grund [auf den Stickrahmen] zu haben. G. 18, 60 ꝛc. — b) Eine Saite a. — auf die Geige ꝛc.; auch bildl.: Wie Paulus solch scharfe Saiten (s. d. 1b) aufgezogen. SClara (Wackern. 3, 918[9]) ꝛc. — c) Etwas auf Pappe, Leinwand ꝛc. a., aufklebend straff befestigen: Ich ließ die . . [Land-]Karten . . zerschneiden und sorgfältig a. G. 25, 30; Laß nur das weiße Papier [im Rahmen] a. Stein 3, 117; 1, 226 ꝛc. — d) (Perückenmach.) die vom Schraubstock kommenden Haarbüschel auf Faden ziehn. — e) (veralt.) Hosen mit braunem Harnisch (s. d. 4) aufgezogen (vgl. durch-z. II 2e). Schweinichen 1, 46. — f) (selten) Zieh ein Paar weiße Handschuhe auf [= an]. Hippel Leb. 2, 104, auf die Hände ꝛc. — 5) (s. 4; 1d) Die Schäfermiene wirkte nicht, nun wurde die trotzige aufgezogen. BSternau (vgl. aufstecken 1a ꝛc.), vgl.: Sie zog alle ihre Liebenswürdigkeit auf. Ense T. 3, 404 ꝛc. — 6) (s. 1dζ) Wer wünschte länger nun den Athem auf-zu-z.? [zu schöpfen; zu athmen]. Tscherning 311; Aus innerstem Herzen | bang' a–d des Grams vorahnende Seufzer. V. Ov. 1, 75, vgl.: Er zieht . . aus tiefer Brust | den längsten Seufzer hervor. W. 15, 83 ꝛc. — 7) (Bergb.) Einen Schacht a., bauen. — 8) (Färb.) Die Küpe a., das zur richtigen Führung derselben Gehörige zugeben (sie speisen) und dann vor dem Färben umrühren. — 9) (Gärb.) Die Grube a. (s. 2), die zugedeckte öffnen und die Häute heraus-z. — 10) (Kochk.) Butter a., Mehl darin schwitzen, einbrennen. — 11) (Metallarb., Goldschmied. ꝛc.) das Metallblech treiben (s. d. 1i), indem das Hämmern oder die Ausdehnung rings am Rande herum stattfindet, im Ggst. zum Auftiefen, s. d. und Karmarsch M. 1, 299; 347: Vom A., welches insbesondere Ein-z. genannt wird, wenn durch das Hämmern der Durchmesser eines hohlen Ggstds an einer best. Stelle wieder verkleinert wird. ebd. — 12) (Schiff.) Die Segel a., durch Anholen (Anziehn) der Brassen so richten, daß der Wind gut auf die Segelfläche trifft (brassen). G. 23, 403; 6, 242 (bildl.); Sie zogen die Segel auf und gingen gradezu nach Neapel. Sch. 1081b; W. Luc. 4, 218 ꝛc. — 13) (s. 1dα) Ein Frauenzimmer zum Tanz (s. d. 1a) a., vom Sitze. Göckingk 2, 213; Pfeffel Pr. 8, 18; VWeber 2, 361 ꝛc., auch bloß: Er zog seine Frau auf (versch. 16b). OLudwig Himm. 55 ꝛc. und ohne Obj.: Willst du mit zum Tanze, | so zieh auf, weil man pfeift. Doman (Wackern. 2, 250[34]) ꝛc. Heute zieht man — mit Rücksicht auf 16b — andre Wendungen vor: Zum Tanz führen, auffordern ꝛc. — 14) durch Ziehen (s. d. 1v) oder auf das Wachsthum, die Entwicklung gerichtete Sorgfalt und Pflege bewirken, daß das Obj. heran-, aufwachse, sich entwickle ꝛc., vgl. an-z. 7 und er-z. 2, das nach dem Gebrauch der heutigen Prosa die planmäßige Ausbildung des werdenden Menschen nach allen Beziehungen umfaßt, während a. nur auf die Sorge für das materielle Wachsthum geht, ein Untersch., der aber, wie in der ältern, noch in der gehobnen Spr. nicht immer beobachtet wird, z. B.: a) Pflanzen, Gewächse, junge Bäume a.; Du hast ihn [den Kürbis] auch nicht aufgezogen [groß gezogen. Zunz], welcher in einer Nacht ward ꝛc. Jon. 4, 10 ꝛc. — b) Menschen ziehen Thiere zum Nutzen, zum Behuf der Wirthschaft, zum Gebrauch ꝛc. für sich auf, z. B.: Uns beschäftigt nicht der Pfauen, | nur der Gänse Lebenslauf; | meine Mutter zieht die grauen, | meine Frau die weißen auf. G. 1, 119; Sie wollte die jungen Fasanen in den Vogelhäusern a. lassen. 30, 175; Man leget die Fasaneneier unter die kalekutischen Hühner und ziehet die Jungen mit auf. Döbel 1, 141b; Wenn man die jungen Hunde . . bei den Bauern a. läßt. 118a; Ryff Th. 12; „Zeuhe" sie [die jungen Hunde] auf mit guten Suppen. ebd. — c) von Eltern, Pflegeeltern, Ammen ꝛc., z. B.: Warum liegt deine Mutter, die Löwin, . . und erzieht ihre Jungen? . . Derselbigen eins zog sie auf und ward ein junger Löwe daraus. Hes. 19, 3 [Unter jungen Leuen zog sie groß ihre Jungen und sie erzog eins ihrer Jungen ꝛc. Zunz]; Ich bin nicht mehr schwanger, ich gebäre nicht mehr; so ziehe ich keine Jünglinge auf und erziehe keine Jungfrauen. Jes. 23, 4; 1. Kön. 11, 20; Die Größten der Stadt zogen sie [die Königssöhne] auf. 2, 10, 6; 1. Macc. 6, 15; Die Tochter Pharaonis zog ihn [Moses] auf zu einem Sohn. Ap. 7, 21; Ziehet sie [eure Kinder] auf in der Zucht. Eph. 6, 4 [Erziehet sie durch Unterweisung. Eß]; 1. Tim. 5, 10 ꝛc.; Ein Kopf . . ist seiner Achtung werth, er sucht ihn auf-zu-z. Gellert 2, 8; Ich zog es auf. . . Die Mutter konnte nicht dran denken, | das arme Würmchen selbst zu tränken | und so erzog ich's ganz allein | mit Milch und Wasser. G. 11, 135; Du, welchen die Nacht schlichtesten Bürgerthums | aufzog, trautem Erguß herzlicher Rede hold. Kinkel 95; Das Geld, von dem er jetzt seinen Sohn zum hochadeligen Dummkopf aufzieht. JMRLenz Hofm. 38; Einer ziehet einen Wolf auf. Olearius B. 100a (Hatte einen jungen Wolf auferzogen. ebd.; Also hat auch Einer einmal einen Wolf erzogen. Ros. 46a); Ich zog | den Basilisken auf an meinem Busen, | mit meinem Herzblut nährt' ich ihn. Sch. 383b; Der Weise führt die königlichen Söhne | in seine Wohnung. . . Hier zieht er beide | im Schoß der Weisheit und der Tugend auf. W. 25, 270 ꝛc., s. ferner nam. Wackern. 3, 307 (Capito), wo abwechselnd a. („vffziehen"); er-z.; auf-er-z. („vfferziehen") von der geistigen Aus- und Heranbildung der Jugend gebraucht ist. — 15) auf die lange Bank ziehen (s. d. 1d, vgl. hin-z.), hinhalten ꝛc.: a) mit sachl. Obj. (veraltend): Das Zaudern dient zu Nichts, ich habe keine Macht, das Urtheil auf-zu-z. Günther 1027; Ob wir Gottes Urtheil möchten wenden oder a. Luther 2, 83b; Die Hochzeit lang a. und aufschieben. Tischr. 307a; 406b; Sie wollten K. Beyer's Sachen noch wohl zehn Jahre a. SW. 56, 125 ꝛc.; Da Gott die zeitliche Strafe a. würde. Mathesius Sar. 45b; 11b; Chr. 1, 41a; Dieser Span [Zwist] ward lange Zeit durch freundliche Tagleistung immerdar aufgezogen. Stumpf 744b; Weidner 14; Kein Wein, kein Scherz, kein Saitenspiel vermochte | die Neugier aufzuziehn. W. 12, 225 ꝛc.; auch ohne Obj.: Mit vergeblichen Worten immer und immer a. Luther 2, 444b ꝛc. und: Ob er schon mit der endlichen Erlösung und Erlösung aufzeucht. Mathesius Pr. 234 ꝛc. — b) mit persönl. Obj. — wobei oft sehr entschieden zugleich der Begriff eintritt (s. 16), daß man Einen mit dem Hinhalten zum Besten hat — z. B. parenthetisch = kurz! (s. d. 3d): Denn (um Sie nicht länger auf-zu-z.) der Mann bin ich selbst. W. 32, 100; HB. 1, 144 ꝛc.; ferner z. B. Ap. 24, 24; Einen Posttag zum andern wurde ich mit der Hoffnung der Gewißheit aufgezogen. Abbt 6, 74; So zeuch mich nicht mehr auf! hilf diesem Übel ab. Fleming (Wackern. 2, 361[7]); Du hast bisher gewagt, den Papst auf-zu-z. G. 28, 130; Er verspreche, daß er mich bezahlen wollte. . . Allein es erfolgte grade das Gegentheil und, da ich mich so a. sah ꝛc. 29, 96; Wenn er fortfährt, uns mit dem Großkophtha auf-zu-z. 10, 31; Werner hörte von mir, wie sehr man Sie mit Ihren Forderungen an die Kriegskasse aufzieht. L. 1, 515; Die wir auf seinen Tod lauern. Ist es wohl erlaubt, daß Einer ihrer Drei so lange a. darf? 2, 549; Alle Welt nun lange Zeit her mit Reichstagen und Konciliis vertröstet und aufgezogen. Luther 5, 76b; Daß sie uns auf[ge]zogen und ihre Vertröstung in die Harr gespielt. Schaidenreißer 86b [20, 330]; Man weiset Niemanden ab, man wählet sich Einen aus und zieht indessen die Übrigen auf, bis die Reihe an sie kommt. W. 2, 62; Weder Brief noch Mädchen ließ sich sehn. | „Das ist zu arg! So wär ich gar betrogen? | man hätte mich nun zweimal aufgezogen?" 11, 221; Ich dächte, du hättest mich mit deinem Mirakel von Schönheit lange genug aufgezogen und es wäre einmal Zeit, daß du mir sagtest, wer die Dame war. Luc. 3, 280; Es sei nicht erlaubt, daß man sie so aufziehe, da sie doch schon längst ihren Bescheid haben . . sollten. 6, 183 ꝛc. — 16) Einen zum Besten haben; ihn verspottend sich über ihn lustig machen ꝛc. (vgl. schrauben 2f; foppen; necken; hänseln ꝛc.), z. B.: a) s. 15b. — b) mit Äußerungen, die man in Jemandes Gegenwart über ihn macht, z. B.: Sie machten sich wohl hinter seinem Rücken über ihn und seine Liebschaft lustig, aber Keiner wagte es, ihn damit aufzuziehn (s. β) ꝛc.; Wenn ein alter guter Freund mich etwa scherzhaft darüber aufzog. G. 17, 114; Man wollte ihn wegen seiner Eifersucht a. 21, 285; 19, 210; Mendelssohn 5, 245; Olearius Ros. 66b; Wernike R. 110; Das sagen Sie nur, mich auf-zu-z. | . . Ich danke für den Stich. W. 15, 29; Etwas, womit er seinen Freund a. konnte. August spottete gern über Mäcen's Weichlichkeit. HB. 1, 7 ꝛc. Ugw.: α) mit sachl. Obj. (vgl. 1dο): Wie jener spazierende Cyniker die Schlüsse des Zeno aufzog [verspottete, verhöhnte]. Hamann Sib. 321 ꝛc. — β) in Bezug auf nichtanwesende Pers.: Weißt du noch, wie tausendmal du, die Flasche in der Hand, den alten Filzen hast aufgezogen [verspottet] und gesagt: er soll nur darauf los schaben und scharren, du wolltest dir dafür die Gurgel absaufen. Sch. 107a. — 17) refl.: s. 19g. — 18) ohne Obj. oder intr. (haben): s. 2g; 13; 15a ꝛc. — 19) [4] intr. (sein), z. B.: a) in der Verbind.: Auf- und davon-z. (s. d.); ferner: Auf- und ab-z. (s. d. 15d), bes. mit Acc.: Den Markt, die Straße, das Land auf- und ab-z. ꝛc.; ugw. allein mit Dat.: Ziehe weiter, zieh des heiligen | Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf [= aufwärts, entlang, s. d. 1f]. G. 12, 165. — b) Ein Zug, z. B. ein Maskenzug zieht auf, sich der öffentlichen Schau darstellend ꝛc.; Die zu einem Maskenzuge gehörigen Personen ziehen auf; Sie wollte [mit ihrem Maskengefolge] so eben in eurem Zimmer a. G. 35, 98 ꝛc.; Das in Parade a–de Heer, Regiment; Die a–den Truppen ꝛc. (s. aufmarschieren und c). — c) (s. b) Die Wachen, Wachposten ziehen auf; Die zunächst a–den Posten liegen schlafend auf der Britsche. Höfer B. 3; Laß Tiefenbach ablösen unverzüglich | und Terzky's Grenadiere aufziehn. Sch. 377b ꝛc. — d) (vgl. c) veralt., mundartl.: auf einen Posten (s. d. 4), in eine einzunehmende neue Stellung ziehn, sie antreten (s. an-z. 12d und ab-z. 15a): Mit dem vorigen Pfarrer ab-zu-z. und mit diesem genannten auf-zu-z. Luther Br. 3, 49; Schm. 4, 246; Stalder 2, 472; Als Magd bei der zukünftigen Schwägerin „auf-zu-z." Waldau N. 3, 168 (s. zu-z.). — e) (vgl. b) So und so a., in Bezug auf die äußere Weise des Erscheinens, nam. die Tracht ꝛc.: Sie schämten sich so armüthiglich auf-zu-z. Gotthelf Sch. 402; Wie ein Herr a. U. 1, 344; Erfindet neue Tracht | und zeucht mit Kleidern auf, die ꝛc. Opitz 1, 197; Er zeucht so seltsam auf, hat alte Kleider an. Ders. (Wackern. 2, 323[12]); In Wams und Hosen a. Weise Mas. 157; Daß die vornehmsten Frauen dabei in ihrem schönsten Putz auf-zu-z. pflegten. W. 4, 24; Spotteten der sokratischen Weisheit, die nur in einem schlechten Mantel aufzog. 48; Zinkgräf 2, 76 ꝛc.; sehr oft auch: So und so aufgezogen kommen (s. d. 5b). 37; Garzoni 851a; Schuppius 243 ꝛc. (vgl. f). — f) Mit Etwas a., zu Tage, zum Vorschein, zu Platz kommen; es vorbringen ꝛc., z. B.: Der Erste, der mit einem neuen Projekt aufzog, beredete ihn. W. 7, 14 ꝛc. und bes. (s. e): Mit Etwas aufgezogen kommen. L. 8, 19; Schuppius (Wackern. 3, 736[14]; 738[24]; 792[7]) ꝛc.; Weise Erzn. 352 ꝛc. — g) Etwas zieht am Horizont, am Himmel auf, erscheint, wird sichtbar: Bis auf am Himmelsbogen | die goldnen Sterne zogen. B. 14a; So ziehet die Nacht mit begeisternden Schauern auf. Sch. 198a; Sturz 1, 95; Wenn ein Ungewitter aufzog. 74 ꝛc., auch refl.: Langsam zog sich ein Ungewitter auf. 113; Miller Siegw. 370; Ein Ungewitter zieht sich gegen mich auf [oder zusammen]. JvMüller 13, 37 ꝛc.; Zög sich ein Wetter auf! L. 1, 126 ꝛc.; minder gw.: Wenn bei dicker Nacht | ein lichter Strahl scheußt hin, der aus den feisten Klüften | sich nach und nach „zoh" auf. Fleming 87 ꝛc. — 20) Aufgezogenheit, s. 1a; 1dδ. — 21) Aufziehung, dem tr. entsprechend; selten (s. 19e): Aus meinem magern und aushungerten Anblick und hinterlässiger Aufziehung. Simplicissimus 1, 69. — 22) Aufzieher, s. u. — Aus-: 1) (vgl. 2) in Bezug auf Kleidung ꝛc. im Ggst. zu an-z. (s. d. 1), z. B.: a) eig.: Kleidungsstücke (die man anhat); den Panzer, die Rüstung a. ꝛc.; sie Einem oder sich [Dat.] a. — b) Einen oder sich [Acc.] a., z. B. um ihn

oder sich zu Bett zu legen ꝛc.; Einen plündernd a. (z. B. Luk. 10, 30 ꝛc.); Die Erschlagnen a. (1. Chr. 11, 8; 9 ꝛc.); Einen oder sich bis aufs Hemde, nackt, splinternackt a. ꝛc., s. d. — c.) (s. a) bildl. und übertr.: Die Kinderschuhe (s. d.) ausgezogen haben ꝛc.; Du wirst die Uniform a. [den Soldatenstand aufgeben] und ins Ministerium eintreten. Sch. 186b ꝛc., vgl. — ugw., insofern man einen Hut weder an- noch auszieht, sondern aufsetzt und ablegt ꝛc. —: Zog .. den lästigen Kardinalshut aus. Klinger F. 318 ꝛc. und, ohne daß das Bild so entschieden auch im Obj. hervorgehoben wird, z. B.: Ziehet den alten Menschen mit seinen Werken aus und ziehet den neuen an. Kol. 3, 9 ꝛc.; 2, 15; Er hat meine Ehre mir ausgezogen. Hiob 19, 9; Alle Parteilichkeit gänzlich a. [ablegen]. Kant 2, 379; Den Menschen, der, wenn er einen gewissen Punkt der Verfeinerung erhalten hat, seinen Charakter ganz aus-zu-z. scheint. Klinger Giaf. 63; Daß .. er des Wüstensohns Gebärde | auszieh und ein Hofmann werde. Rückert Morg. 1, 203; Mit der leichtesten Untreue an der mütterlichen Kirche hat er sein Geschlecht ausgezogen [ist — in den Augen der Inquisition — der Ketzer kein Mensch mehr]. Sch. 790a; Alle .. schienen ihren verjährten Groll gegen den flämischen Adel ausgezogen zu haben. 812b; Die .. Helden eines Corneille vergessen ihren Rang auch im heftigsten Leiden nie und ziehen weit eher ihre Menschheit als ihre Würde aus. 1126a ꝛc. — d) (s. b) veralt.: Sie sind aller Oberkeit ausgezogen [bar, beraubt]. Luther 3, 226b ꝛc.; gw.: Einen a.; rein a., bis aufs Hemd a., ihn plündern, ihm das Seinige nehmen, z. B. G. 1, 168; 170; Sch. 326a ꝛc.; Sich a., sich des Seinigen ganz oder großentheils berauben, um es einem Andern zu geben, und sich so durch seine Aufopfrung der Noth bloß stellen ꝛc. — 2) [1e] Etwas, das in etwas Andrem steckt, aus Diesem ziehn, zumeist mit Verschweigung desselben, z. B.: a) Das Schwert a. [aus der Scheide]. 2. Mos. 15, 9 ꝛc.; [aus der Wunde] L. 1, 167 ꝛc.; Zeuch | dies schmerzliche Geschoß der Schulter aus. B. 160a (s. ent-z. 2a); Eine Kugel a., aus dem Gewehrlauf ꝛc.; aus der Wunde ꝛc.; Einen Splitter, Dorn a., aus der Hand ꝛc.; Einen eingeschlagnen Nagel mit der Zange a., aus dem Holz ꝛc.; Einem einen Zahn mit dem Schlüssel, Pelikan ꝛc. a., aus der Zahnzelle; Mit dem Pfropfenzieher den Kork a., aus der Flasche; Den Zapfen, Spund a., aus dem Zapfen-, Spundloch ꝛc.; Eine Pflanze mit (oder sammt) der Wurzel a.; Flachs a. (s. auf-z. 1dλ) ꝛc.; Charpie zupfend ꝛc., Fäden a. [aus alter Leinwand], versch. 5a; Den Schlüssel a., aus dem Schloß ꝛc. — b) weidm.: A.: dem Federwilde mit einem Häkchen die Därme a. (a). Laube Br. 231. — c) Aus Pflanzenstoffen ꝛc. einen Extrakt, eine Essenz ꝛc. a.; Deinen falschen Thränen zog ich | tödtliche Essenzen aus. G. 2, 323; Während dieser Zeit wird die Gärbsäure aus der Rinde ausgezogen. Karmarsch 2, 563 ꝛc., s. f. — d) (vgl. c) Aus einer Schrift den Inhalt ꝛc. a.; Wiewohl ich nur das Wesentlichste .. ausgezogen habe. W. 17, 91 ꝛc. und meton.: Eine Schrift, einen Schriftsteller a. (excerpieren); Ich habe die Briefe Rudolfs von Habsburg gelesen und ausgezogen. JvMüller; Die Oper a. [aus der Partitur] für Klavier ꝛc. — e) (Math.) Die Wurzel (s. d. 7), die Quadrat-, Kubikwurzel a., aus einer Zahl. — f) Etwas a., aus einem Ggstd, insofern dieser es einbüßt, verliert, es für ihn verschwindet, z. B.: Die Sonne, die Bleiche, das Chlor zieht die Farbe aus; Rothes Ballkleid, dem die Walzer die Farbe ausgezogen. JP. 21, 194 ꝛc.; Die Sonne, die Wärme zieht die Feuchtigkeit aus ꝛc.; Das Recken [des gewalkten Tuchs] .., um alle Falten und Runzeln aus-zu-z. Karmarsch M. 2, 718 ꝛc.; zuw. auch meton., z. B.: Die fortwährende Bestellung des Ackers mit derselben Frucht ohne Wechsel, Brache und Dünger würde den Acker bald ganz a. [= alle Pflanzennahrung aus dem Acker a.]; Die ausgezogne Lohe [= woraus der Gärbstoff ausgezogen ist] ꝛc. — 3) (veralt.) Etwas ausschließen, ausnehmen, — als nicht mit hinein-zu-z. ins Übrige, z. B. (vgl. Auszug 12): Niemand ausgezogen. Erbvgl. Beil. 9; Daß Niemand .. sich selbst oder sonsten Jemand a. und eximieren .. solle. 10 ꝛc.; Hie wird nicht ausgezogen der Feind und Widerpart, ja mit eingezogen [inbegriffen ꝛc.]. Luther 1, 191a; Denn dieser Psalm Allen gemein ist und Niemand auszeucht. 19b; Dieweil ers ihm selbst [Christus es sich allein] „auszogen" und vorbehalten. 51b; 4, 1b; 405a; 5, 392b; 6, 373b ꝛc., s. auch: Einen oder sich a., von einer Rechtsverbindlichkeit oder der nach dem Recht Einen treffenden Strafe los, frei machen. Haltaus 89 ff. — 4) (veralt.) erzeugen ꝛc., s. Schm. 4, 246: Land, das viel Elephanten auszeucht. Franck Weltb. 8a; 32b; Sieben Kinder .. auszogen und geboren. 74b; Junge a. HSachs 4, 3, 115d; Wackern. 2, 106[43] ꝛc. — 5) [1s] ausdehnend, reckend, streckend ziehn, z. B.: a) Den Flachs zum Faden, — einen Faden a. (versch. 2a, Schluß), vgl.: Die linke Hand [der spinnenden Person] zieht die Fasern aus und ordnet sie zur Bildung eines gleichförmigen Fadens neben einander. Karmarsch M. 2, 271; 273; Ebenes Garn a. an umgedreheter Spindel. V. Ov. 1, 220 ꝛc.; Die Spinnen ziehen auch mit den Hinterfüßen den Faden aus. Oken 5, 676 ꝛc. — b) Metall zu Draht a.; Man hat Gold zu einem so dünnen Draht ausgezogen, daß ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 294; Bis der Draht zu der verlangten Dünne ausgezogen ist. .. Zum A. des Drahtes. Karmarsch 2, 546 ꝛc.; nach Campe auch: Das Eisen a., strecken. — c) Das gewalkte Tuch am Spannrahmen a., recken; Die getrocknete Wäsche vor dem Rollen (Mangeln) a., glatt ziehen ꝛc.; Während der Arbeiter die Kautschukstreifen so stark wie möglich auszieht. Karmarsch 2, 409. — d) Einen Schiebtisch, ein Perspektiv a. ꝛc.; Wie sich ein ausgezogenes [lang gezognes] Sonnenbild im Regenbogen malt. Görres (Wackern. 4, 1190[10]); Die zarte, ausgezogene Handschrift. JP. 22, 55, s. auch [1y] Schluß u. ä. m. (s. 12b). — e) Hierzu vielleicht auch (bair.): Ausgezogene Küchel, Auszug, Einzügel, Art haubenförmig gewölbter runder Küchlein aus Weizenmehl (s. Schm. 4, 237; 238). — 6) (vgl. 5) Etwas aus einander ziehnd ausbreiten, nam.: Das gepochte Erz a., mit der Ausziehkiste (s. d.). — 7) Klempn.: Bleche a., mit dem Gleichziehhammer (s. d.) ebnen. — 8) Gewehrfabr.: a) den ausgebohrten Lauf durch Hin- und Herziehn des Kolbens (s. d. 7a) ausglätten. Karmarsch M. 1, 596, „auskolben" (s. d.). — b) [1ww] vgl. 9. — 9) durch Ziehn eines Werkzeugs eine Riefe (s. d.) in Etwas entstehn machen, s. 9b; ferner: Inwendig sind beide Theile mit zwei Schärfen zusammengefüget, welche mit einem subtilen Ausziehehobel ausgezogen sind, daß sich eine Riefe in die andre schickt. Döbel 2, 257a ꝛc., vgl. 10. — 10) Böttch. (vgl. 9): Die Dauben a., mit dem Krummeisen hohl schneiden. — 11) [3e] trinkend mit einem Zuge ausleeren ꝛc.: Einen Becher, eine Flasche Wein a. — 12) Etwas fertig, zu Ende ziehn; ziehnd vollenden ꝛc., nam. [1y]: Pflügend die Furche a. ꝛc.; Die mit Punkten angedeuteten Linien a. Danach auch z. B.: Einen mit Bleistift entworfnen Riß mit Tinte, Tusche a. ꝛc. — 13) refl.: a) s. 1b; d. — b) (s. 5) sich lang ziehn: Kautschukfäden ziehen sich leicht zur zehnfachen Länge aus ꝛc. — 14) ohne Obj. oder intr. (haben), bes. [1ee]. — 15) [4] intr. (sein), z. B.: a) die bisherige Wohnung aufgebend, verlassend, aus derselben ziehn. G. 9, 379; Aus dem ganzen Aufpacken, A., Fort-Z. und Ein-Z. JP. Wahrh. 1, 118; Zelter 2, 364 u. o. Außerdem: b) minder gw. von einzelnen Personen, wenn nicht ein Bezug auf mitgenommene Sachen — wie bei a — oder begleitende Personen — wie bei d — hinzutritt, z. B.: α) den bisherigen Wohnort, das Domicil aufgebend: „Gehe aus deinem Vaterland!" .. Da zog Abraham aus und Lot zog mit ihm. 1. Mos. 12, 4 ꝛc., vgl. (s. d): Zieht aus von dem Land | der Geburt, zieht aus! Platen Pol. 26 ꝛc. — β) Im 7ten Jahr sollst du ihn [der sich dir als Knecht verkauft] frei losgeben. .. Wird er aber zu dir sprechen: ich will nicht a. [„ziehen". Mendelssohn] von dir ꝛc. 5. Mos. 15, 16 ꝛc.; Der Kerkermeister verkündigte .. Paulo ..: Ziehet aus [„macht euch nun heraus". Eß]. Ap. 16, 36 ꝛc. — γ) Nimm dein Wandergeräthe. .. Du sollst a. .., wie man auszeucht, wenn man wandern will. Hes. 12, 4; Jakob zog aus von Bersaba und reiste gen Haran. 1. Mos. 28, 10 ꝛc.; Fremde finden ihren Gewinn, da [in Handelsstädten] aus- und ein-zu-z. G. 20, 50 ꝛc. — c) weidm.: auf die Jagd ziehn, z. B.: Laube Br. 241; Sonst, wenn der Vater auszog. .. Jetzt geht er einem andern Weidwerk nach. Sch. 544b ꝛc., bes.: mit dem Hunde (Döbel 1, 88a ꝛc.) oder mit Genossen, s. d. — d) in — oder mit — einer Schar, einem Zuge ausrückend ziehn, z. B.: Da zogen aus der König von Sodom, der König von Gomorra .. und rüsteten sich zu streiten. 1. Mos. 14, 8; Danach soll sie a. [die Kinder Israel aus Ägypten] mit großem Gut. 15, 14; Zeuch aus und streite wider Amalek. 2, 17, 9; Daß unser König .. vor uns her ausziehe, wenn wir unsere Kriege führen. 1. Sam. 8, 20 (G. 4, 221) u. o.; Das Roß .. zeucht aus den Geharnischten entgegen. Hiob 39, 21 ꝛc.; Heuschrecken haben keinen König, dennoch ziehen sie aus ganz mit Haufen. Spr. 30, 27 ꝛc.; Müßte ein Weisel (s. d.) a. mit einem selbständigen Schwarme. Auerbach Tag. 11; Streifscharen, welche gegen jene Plänkler auszogen. Ense B. 3, 33; Kl. M. 5, 30 ꝛc. — e) in Eile, mit weiten Schritten ausgreifend sich fortbewegen: Das Wild zieht aus [wird flüchtig]. Adelung; Er zieht aus, wie ein Holländer, hieß es im Mainzer Sprüchwort. König Kl. 1, 124; Sie hätten ihn sollen a. sehen! Weiße ꝛc.; ferner: In der Mitte der Bahn zog der Falk so aus und überholte die andern [Pferde]. Heinse A. 1, 146; Die Rosse zogen schrecklich aus, | daß ihm die Ohren sausten. Matthisson A. 9, 101 (Geißler) ꝛc. — 16) Die Ausziehung der Pflanzensubstanz. Prechtl 9, 375, s. 2c u. s. w. nach den verschied. Nüancen des Transit. — 17) Auszieher, s. u. — Be-: 1) Personen b. eine Örtlichkeit, begeben sich ziehend [s. d. 4] dorhin als nach einem Standort, eine den Verhältnissen entsprechende Zeit hindurch dort zu verweilen, z. B.: Die Soldaten b. die Winterquartiere, das Lager; Der Wachposten bezieht die Wache; ein Kaufmann die Messen, die Märkte (mit Waaren); ein vom Gymnasium Abgegangner die Universität; eine Familie eine neue Wohnung, ein Haus, eine Sommerwohnung, ein Landhaus als Sommerwohnung ꝛc.; Ich komme! seht mich fertig, | eure Rosenlauben zu beziehn. B. 100b; Die Wachen | b. nur mit Schauer diesen Posten. Sch. 303a; Bezog Tilly ein wohlbefestigtes Lager. 946a; Bezog eine Herberge. Schwab B. 1, 48; [Sie] bezeucht die Trauerburg und wird des Grabes Raub. Weichmann 2, 191 ꝛc. — 2) (vgl. 1) Die Grenze, den Deich b., ihre Besichtigung vornehmend, vgl. Flurzug. — 3) (vgl. 1) mit sachl. Subj., in einer Art Belebung: ziehend, zum Vorschein kommend, das Obj. bedecken (vgl. über-z. II 1) Die Wolken b. den Himmel, den Horizont; Eine plötzliche Bläffe, Röthe bezieht das Antlitz, die Wangen; der Ansatz einer Eisrinde das Wasser; der Epheu die Wand ꝛc.; Eh ihm das Milchhaar noch das grüne Maul bezogen. Günther 498; Ein schrecklichs Blaß beziehet | ihr jugendlich Gesicht. Weiße ꝛc. Dazu: a) refl.: Der Himmel bezieht sich (mit Wolken, mit Gewölk); das Antlitz mit Bläffe, Schamröthe; das Wasser mit einer Eisrinde; die Wand mit Epheu; Die Laube bezog sich mit grünen Knospenaugen. Gutzkow R. 7, 480 ꝛc. und mit Fortfall des sich (s. d. †): Ich bin kein Gott, der Gras lässt blühen | und heißt das Land mit Thau zu seiner Zeit b. Gryphius 1, 552 ꝛc. — b) faktit. (vgl. 4) Zeus bezieht den Himmel mit Gewölk; Scham das Antlitz mit Röthe; der Frost das Wasser mit einer Eisrinde; der Gärtner die Wand, die Laube mit Epheu, mit Schlinggewächsen ꝛc. — c) im Partic.: Wegen des bezogenen Himmels keine Sonne sehen. Kant 1, 186; Die Augen etwas glotzig und blutbezogen. Goltz 3, 135; Die steilen eisbezogenen Felsen. Tschudi Th. 458; Die epheu-, die grünbezogne Wand, Laube ꝛc., s. 4b. — 4) Einen Gegenstand mit Etwas b., mit etwas daran, darauf, darüber, darum Gehörigem ziehnd versehn, s. 3b; ferner z. B.: a) Ein (musikalisch) Instrument b. (G. 16, 171 ꝛc.), mit Saiten straff b. (W. 12, 132 ꝛc.); Am goldbezognen Pantalon (vgl. 1c). Schubart 2, 221 ꝛc.; bildl.: Die alte Leier (s. d. 1b) wieder, | mit einer neuen Saite nur bezogen, | die ꝛc. L. Nath. 4, 6; Der, mit hochgespannten Saiten der unähnlichsten Kräfte bezogen, leicht den Ton eines Jeden angab. JP. 8, 191; Daß die schaffende Natur .. unsrer Seelen zartes Saitenspiel | .. gleich bezog [unsre Seelen gleich gestimmt]. Sch. 245b ꝛc. — b) Das Bett b. (oder über-z.), mit Ziechen (s. d.), Leintüchern ꝛc.; Den Schafpelz, das Billard, das Schreibpult ꝛc. mit grünem Tuch b.; Grünbezogne Billards (Gutzkow R. 4, 257), Stehpulte (297) ꝛc.; Zum Ausfüttern und B. der aus Pappe und Holz gefertigten Arbeiten dienen vorzüglich Leder, Papier ꝛc. Prechtl 6, 334; Man muß den Überzug etwas kleiner zuschneiden als das Maß der zu b-den Oberfläche vorschreibt. 335 ꝛc; Lederbezogne Futterale, Koffer ꝛc.; Der Staatswagen .. mit rothem, gesticktem Sammt obenher und inwendig bezogen.

G. 20, 230 ꝛc.; Das Blutgerüst . . schwarz bezogen. Gryphius 1, 326 ꝛc.; seltner: Ein Schwert mit Jaspis reich bezogen [besetzt]. Sch. 40b, vgl. über-z. (II 3). 2. Chr. 3, 6 ꝛc. — c) Das Himmelbett mit Vorhängen; den Wald mit Netzen b. (um-z.). Adelung ꝛc. — d) Den Weinstock b., gegen den Frost mit Erde bedecken (vgl. auf-z. 1dμ). — 5) (s. 1; 4) Das Land des Feindes, den Feind mit Truppen, mit einem Heer, mit Krieg b. (oder über-z., s. d. II 1), z. B.: Mit Krieg hab ich bezogen | die ganze schöne Welt. Gleim; Die Phryger zu beziehn und ihre Macht zu schlagen. Opitz 2, 118 ꝛc. — 6) (schwzr.) Einen b., im Laufen einholen, ereilen. Stalder. — 7) (veralt.) Fische b., ins Netz ziehn. Waldis Es. 3, 52. — 8) Einen b., prellen, betrügen. L. 12, 248; Lichtenberg 4, 515; In unserer Kipper- und Wipperzeit wird man damit gar arg bezogen. Musäus Ph. 3, 164; Gerupft, bezogen und geäfft. 15; So manchen armen Tropf | prellt und beziehet schon dein kanaljöser Kopf. Zachariä 1, 11 ꝛc. — 9) (kaufm.) Einen b., einen Wechsel auf ihn ziehen; Desgleichen kann der Aussteller sich selbst als Bezogenen [s. Trassat] bezeichnen. DWechselordn. 6 ꝛc. — 10) Etwas von wo her b., es von dort her als etwas aus dieser Quelle ihm Zukommendes entnehmen, erhalten ꝛc., z. B.: a) Waaren ꝛc. von einem Kaufmann, direkt aus der Fabrik; aus der ersten Quelle (s. d. 7), Hand; aus dem und dem Ort, Lande b., kaufen; Der Burgunder, von Braunschweig bezogen, ganz vortrefflich. G. 27, 198 ꝛc. — b) Einkünfte, Einnahmen, ein Gehalt, Sporteln, eine Pension, eine Rente, Leibrente (woher) b. ꝛc.; Er bezog als Student von Hause einen Wechsel von 400 Thaler in vierteljährlichen Raten; Die Einkünfte [des Klosters] bezieht schon seit geraumen Jahren ein weltlicher Fürst. G. 18, 14; Die Geistlichkeit . . bezog vielerlei Einnahmen. Raumer GschEur. 8, 121 ꝛc.; seltner von einer nur einmaligen Einnahme: Hans Joggi hat die unterpfändlichen Schulden auf sein Gütlein überbunden; es bleiben ihm noch vom Käufer zu b., was er selbst bezahlt daran und der Mehrwerth, ungefähr 2000 Gulden. Gotthelf Sch. 20 ꝛc. und als iron. Euphemismus: So geht es kühn | zur Welt hinein; | was wir beziehn [plündernd nehmen, erbeuten], | wird unser sein. G. 10, 226 ꝛc. — 11) (mundartlich) Die Zeit wird lehren, was für ein Los er bezogen [= gezogen] hat. Briefe an Klotz 2, 30 (Koch). — 12) (Hüttenw.) Einen Baumstamm b., zur Verwendung im Hüttenwesen regelmäßig behauen. Scheuchenstuel 37; 119 ꝛc. — 13) Etwas auf eine Person oder Sache b., es als darauf gehnd, deutend betrachten, es damit in Verbindung bringen, z. B.: „Die Tochter der Dame, mit der ich umgehe." Dieser Satz ist zweideutig, weil man [oder sich, s. 14b] das bezügliche Fürwort sowohl auf „Tochter" als auf „Dame" b. kann ꝛc.; Ich bezog diese Anspielung auf einen Vorfall der neuesten Zeit, aber sie soll sich auf etwas Früheres b. [s. 14b]; Als ich die großen Dichter lobte, | bezog's Lirant auf sich ꝛc. Haug EpSp. 51 ꝛc. — 14) refl. zu 13, und zwar: a) Jemand bezieht sich auf (veraltend: an) Einen oder Etwas, beruft sich, verweist darauf, z. B.: So trage ich herzliche Reue und beziehe mich [appelliere] von seiner Gerechtigkeit an seine große Barmherzigkeit. Butschky Patm. 81; Lohenstein A. 2, 165 ꝛc.; gw.: Natalie bezog sich auf den Arzt, der weiter mit ihr über die Sache sprechen würde. G. 17, 286; Die beiden Gemälde, auf die sich Hamlet . . so heftig bezieht. 40; Auf welchen Währsmann sich Christ wegen des Gualterus Anglicus hierbei bezieht. L. 10, 371; 3, 135 ꝛc. — b) Etwas bezieht sich auf Jemand oder Etwas, geht darauf, steht damit in Verbindung, in Zusammenhang ꝛc.: Der Reim ist Übereinklang verschiedener Wörter, welche zwei oder mehrere auf einander sich b–de Verse beschließen. B. 341b; Daß unsere Vorsätze, auch was die Unterhaltung betrifft, sich gewissermaßen nur auf unser beiderseitiges Zusammensein bezogen. G. 15, 9; Beide . . gutartig . . und nur hassend, ja bösartig, indem sie sich auf einander bezogen [in ihrer gegenseitigen Beziehung zu einander]. 243; Scherzreden, die sich auf Häuslichkeit bezogen. 18, 107; 21, 269; Dahin bezogen sich ihre Gespräche. 24, 32 ꝛc. Ferner (s. c; d) mit Wegfall des sich (s. d. †): c) im adjekt. Partic. Präter.: Diese Furcht ist das auf uns selbst bezogene Mitleid. L. 7, 336, das sich auf uns selbst bezieht; das Mitleid in Beziehung (oder Bezug) auf uns selbst ꝛc., vgl. als Fortbild.: Auch die reinen Typen zu bewahren der Selbstbeschränkung und Nur-auf-Gottbezogenheit. Gutzkow Z. 3, 162, des Sich-nur-auf-Gott-B-s. — d) adjekt. Partic. Präs.: Die dahin [sich] b–den Ansprüche. Forster Br. 1, 64; Die Schöpfung ist allenthalben systematisch und auf einander b–d. Kant 8, 259; Ein Verstand, in welchem aller Dinge Beschaffenheit b–d [sich auf einander b–d; bezüglich] entworfen werde. 228; 252 ꝛc. Fortbild.: 20 Buch oder 500, „beziehendlich" 480 Bogen. Franke Kat. 101, d. h. bezüglich (s. d. und beziehlich), beziehungsweise, jenachdem das Buch 25 Bogen Druck- oder 24 Schreibpapier enthält. Richtiger ist die Schreibw.: beziehentlich (s. hoffen 2k und Sanders Orth. 67). — 15) refl.: s. 2a. — 16) weidm.: B., sich b. heißt: sich begatten, bei Jagdhunden. Laube Br. 242, — nach Adelung, von der Hündin: trächtig werden, empfangen. — 17) Doppelzsstzg.: Ein-b., als inbegriffen mit hinein-z.: Von Diesen waren nur 7 ins Strafverfahren einbezogen. Volksz. 12, 211 ꝛc. Dazu (s. 18): Die Einbeziehung Holstein's in diese [dänische] Verfassung. 2 ꝛc. — 18) Beziehung nach den verschied. Nüancen des Zeitw., z. B.: Die Beziehung der Winterquartiere (1) ꝛc., der Grenzen (2) ꝛc.; nam. oft zu 14b (vgl. Bezug 5): das Verhältniß, in welchem — und die Art, wie — Etwas mit etwas Andrem in Verbindung, in Zusammenhang steht ꝛc., z. B.: Ideen . ., welche die Schönheit . . unter allen möglichen Beziehungen darstellen. Delbrück Lyr. 1, 82; Ense T. 1, 89; Alles, was geschieht, hat seine Bestimmung vom Vorhergehenden und Beziehung aufs Zukünftige. Forster Br. 2, 179; Sie stände mit der Opposition in ehrgeizigen Beziehungen. Gartenl. 12, 391a; Indem er alle Seiten eines Gegenstandes und ihre Beziehungen zu kennen suchte. G. 27, 457; Gelehrte Gesellschaften . . stehen gegen die Nation, gegen die Welt in einer gewissen Beziehung. 39, 317; Diese Plane bekämen dadurch eine speciellere Beziehung. Sch. G. 2, 115; Nach allen ihren Beziehungen und Wirkungen. W. 30, 15; In Beziehung auf ꝛc. HB. 1, 211; In dieser, in jener; in keiner Beziehung ꝛc. (s. auch beziehungsweise); zuw. auch: eine Pers., insofern sie zu einer andern in Beziehung, mit ihr in Verbindung steht, z. B.: Sie war eine der innigsten Beziehungen der Komtesse Paula. Gutzkow Z. 2, 32 ꝛc.; ferner Zsstzgn (s. 17 und die von Bezug), z. B.: Doppelbeziehung. Wich. Lange 26; Familienbeziehungen des Arten'schen Geschlechts. Lewald Gschl. 1, 269; Wir stehen nicht in Freundschafts-, sondern nur in Geschäftsbeziehung ꝛc.; Handelsbeziehung seiner Einwohner zu den Milesiern. Natur 13, 357a; Die Anknüpfung sofortiger Handelsbeziehungen. Oppenheim 13, 140 ꝛc.; Ohne daß sie in eine ernstliche Herzensbeziehung wäre verflochten worden. MMeyr Nov. 68; Alles, was der Mensch natürlich frei ausspricht, sind Lebensbezüge. . . In allen Lebensbeziehungen. G. 4, 226; Notter Uhl. 157 ꝛc.; Ein neues Weltereignis hob unsern Helden aus allen diesen Mißverhältnissen und Mißbeziehungen. Ense B. 3, 471 ꝛc.; Ein ewiges Sehnen ins Unendliche ohne Rückbeziehung auf eine zum Grunde liegende Einheit. Schwegler (47) 46 ꝛc., auch (s. 14a): Die vielen Rückbeziehungen, Anführungen früherer Stellen. Vischer Ästh. 5, V; In seinen Universitätsbeziehungen. Freytag NB. 292; Die Wechselbeziehungen [wechsel-, gegenseitigen] der großen menschlichen Gesellschaft. Volksz. 12, 206. — 19) Bezieher, s. u. — Bei-, tr.: 1) herbei-, heran-, hinzu-z. ꝛc.: Neue Geschworene bei-zu-z. . . Die Kosten und Verzögerung dieser Beiziehung. Mittermeier Strafverf. 472; Um einen charakteristischen Zug des Menschen und Dichters bei-zu-z. Notter Uhl. 325; Das zur Vergleichung Beigezogene. Vischer Ästh. 3, 760; 1227 ꝛc.; Verlieh der Imperator mit Beiziehung des Abtes . . die erste Konstitution. Fallmerayer Or. 2, 31; 33; Mit Beiziehung der Ältesten aller Gemeinen. W. 9, 289 ꝛc. — 2) s. an-z. 4a. — Dahêr-: nam. [4]: Da Nebukadnezar daherzog, Ägyptenland zu schlagen. Jer. 46, 13; 50, 4; Jenem schrecklichen Volke, das wie ein Gewitter daherzieht. G. 5, 33; Ein dumpfes Rollen [rollendes Gewitter] zog daher | und sprach von ferner Kühle. WhMüller 1, 237; Vom Winde verweht, der leis' im Gefolg balsamischer Düfte daherzieht. Platen 4, 34; Als Die von Bern mit Macht „daherzugen. Stumpf 549a; Wenn Scharen der Bienen d. V. Il. 2, 87 (vgl.: Also ziehen einher dichtwimmelnde Schwärme der Bienen. B. 195a; an-z. 12b). — Dahín-: nam. [4]: Doch ziehn sie [die Kraniche] ihren Weg dahin. G. 12, 173; Wie Nebel ziehn dahin die dämmernden Gestalten. Tiedge Ur. 4, 387; Wirst du auf jenem Wege d. V. 1, 117 ꝛc.; auch refl. [2a]: Die Wege . . ., sich bald in der Ebene d–d, bald die Hügel hinanklimmend. Prutz Ob. 2, 196 ꝛc., s. hin-z. — Davón-: nam. [4]: fort-z. 1. Mos. 14, 11; 34, 17; Hes. 12, 3; 1. Macc. 15, 36; 2, 13, 16; 22 ꝛc.; Ziehst du als Held und Sieger wohl davon. G. 13, 146; 11, 39; Gutzkow 3, 261; Platen 4, 278 ꝛc.; Auf- und d. — I. Dúrch-: 1) tr.: das Obj. durch Etwas ziehen, hindurch-z. (s. d. und b), z. B.: a) es durch eine Öffnung hindurch bringen: Den Faden d., durchs Nadelöhr ꝛc. Veralt. Hohnwort beim Zeigen der Feige (s. d. 5): Zeuch mir den [sc.: den Daumen] durch (oder herdurch. HSachs 2, 4, 27a) und knüpf mir einen Knoten dran! ꝛc. — b) ziehend Etwas durch einen Raum hindurch bewegen (s. a und 2). — c) [1y] dem Obj. eine Richtung ertheilen, so daß es, Etwas durchschneidend, durch dasselbe hindurch geht, sich erstreckt ꝛc., z. B.: Aus dem Saal zwei Zimmer machen, indem man eine Querwand durchzieht; Einen Balken d. (vgl. Durchzug und Träger 2b) ꝛc.; Wie der Feldmesser mit einer durchgezogenen Linie viele einzelne Messungen probiert. G. 23, 261; Eine Note überm System wird, jenachdem man durch den Hals oder Kopf einen Strich durchzieht, um einen oder zwei Töne erhöht ꝛc., vgl. 4. — 2) bildl. (s. 1a; b) Einen oder Etwas d. = durch die Hechel (s. d. 2) ziehen (vgl. durchhecheln — wofür hindurch-z. unüblich), z. B.: Molière habe Cotin und Menage durchgezogen. G. 29, 348; Daß die von dem Letztern aufgestellte Maxime des Eigennutzes wacker durchgezogen werde. 345; 342; 14, 24; 16, 251; 22, 80; Leibnitz 1, 376; L. 1, 18; Ein dramatisches Gedicht, welches . . Ungereimtheiten der Menschen auf eine scherzhafte und feine Art durchziehe. 4, 137; Greifen und Pegasus werden durchgezogen und bewitzelt. Zelter 3, 208 ꝛc. Ugw. (s. II) Zwar wußte ich, wie heftig das Hofleben von vielen . . Skribenten angezapft und durchzogen war. Moscherosch 1, 412 ꝛc. — 3) tr., vereinzelt statt II (s. d. und 5): Das Land durch-zu-z. Zach. 1, 10; Fängt an, mit ihm die Gassen durch-zu-z. Gellert; Logau 2, 243; Hat Herodotus Persien durchgezogen. Olearius Reis. 2b; Schuppius 794 ꝛc. — 4) refl., s. 1c und [2c] Daß sich aus den ersten Anfängen einer Entdeckung Manches in den Gang des Wissens heran- und durchzieht. G. 40, 457 ꝛc., — s. ferner II 2c. — 5) [4e] intr. (sein): a) mit belebtem Subj.: Als sie gekommen waren in dasselbige Land, zog Abraham durch. 1. Mos. 12, 6 [= Da zog Abraham durch das Land. Mendelssohn; Abraham durchzog das Land. Zunz, s. II 1]; Der König . . wollte uns nicht d. [hindurch-z. Zunz] lassen. 5, 2, 30; 2. Kön. 4, 8; Schweigend durchzog (s. II 1) er Steinseifen, | zog durch Krumhübel durch. Körner 1, 328 u. o. und (s. 3 und II 1): Ich bin sie [die Wiesen] in die Quere und Länge durchgezogen. Moll 2, 140. — b) mit unbelebtem Subjekt: in Etwas ein-z. und es durchdringen: Das Papier muß sich vorher unterstehen (die Feuchtigkeit [muß] gleichmäßig d.). Franke Kat. 100; Die Feuchtigkeit ist noch nicht durchgezogen ꝛc.; Ein Gewürz, womit er . . seinem ganzen Wesen einen d–den Geschmack geben kann. G. 14, 215 ꝛc., s. II. — II. Durch-: 1) Einen Raum d., durch denselben hindurch-z., nam. von Pers.: Daß sie alle Land durchzogen . . und sie zogen [s. d. 4e] durchs Land. Zachariä 6, 7; Jos. 18, 9; 1. Kön. 18, 6; Sie durchzogen die Märkte (s. d. 7). Luk. 9, 6; Ap. 13, 6; G. 4, 5; 30, 228; Sch. 342b; 495b; Thümmel 4, 99 ꝛc.; auch z. B.: Von land-d–den Vögeln. B. 200b ꝛc. und in einer Art Belebung: Gleich einem Pfluge, der den Boden | aufreißt . . und . . mit seiner Schar durchzieht. Freiligrath SW. 5, 115. Auch z. B. pass.: Ist nicht Deutschland von einem Ende zum andern durchreist, durchkreuzt, durchzogen ꝛc.? G. 16, 322 ꝛc. und so als vollständig tr. in der Regel mit haben, z. B.: Da er nun Mesopotamien durchzogen hatte. Jud. 3, 12; Hiob 1, 7; 2, 2; Hab ich die Straßen mit entblößtem Schwert | . . durchzogen. Sch. 239a u. o.; doch findet sich auch durch eine Vermischung mit I 5a (s. d., vgl. I 3 und durchgehen I 2a und II) sein als Hilfszeitw., z. B.: Ist viel Länder und Völker durchzogen. Schaidenreißer 67a [= Viel Städte der Sterbl. sei er durch-

wandert (ſ. d. I 1; II). V. Od. 16, 63]; Tieck DQ. 2. 96, ſ. [4e]; Daß Kaiſer Ferdinand viele Provinzen . . mit den Waffen durchzogen war. Woltmann Weſtf. 1, 29 ꝛc. — 2) Etwas durchzieht ein Obj., zieht ſich durch dasſelbe hindurch, es erfüllend, durchdringend ꝛc. (a) — und fakt. (b): Das Obj. damit d., vgl. auch zuw. refl. (c): Ein Ggſtd durchzieht ſich mit Etwas und im Partic.: Etwas iſt durchzogen von (d) — oder, entſprechend dem Faktit.: mit (e) — etwas es Durchdringendem, Erfüllendem ꝛc., was auch als Bſtw. (ohne von oder mit) mit dem Partic. verſchmelzen kann (f), z. B.: a) Flüſſe, Wälder, Bergzüge ꝛc. d. das Land; Furchen d. den Acker; Goldfäden d. das Gewebe; Düfte, Wohlgerüche d. den Saal; Ehe die Feuchtigkeit das Papier durchzogen hat, iſt es zum Druck nicht geeignet ꝛc. und paſſ.: Der ganze Ort umher wird von dem Geruche durchzogen. Lohenſtein. — b) Das Gewebe mit Goldfäden d.; Der . . die Erde, | kräftigen Stieren folgend, mit ſchickl. Furche durchziehet. G. 5, 118; Wie ein Blumenſtrauß, d. [vgl. durchduften, durchwürzen ꝛc.] ſie mit ihrer Anmuth alle Örter, wo ſie ſich befinden. Lohenſtein; Flatterndes Getön von Äolsharfen wurde . . von langen Tönen durchzogen. JP. 10, 190; Alle Entzückungen, mit denen die Nähe des Geliebten ein jungfräuliches Herz d. kann. D. Muſ. 14, 1, 70 ꝛc. — c) Wird der gefeuchtete Haufe in eine Packpreſſe geſtellt, in welcher das Papier ſich ſicherer und ſchneller [mit Feuchtigkeit] durchzieht. Franke Kat. 100 ꝛc. — d) Als wäre ſie [die Erdoberfläche] nicht durch Berge gedämmt, nicht von Flüſſen durchzogen. G. 19, 94; In der ſonderbaren Stimmung einer von Grollwölkchen durchzogenen Herzensheiterkeit. König Kl. 2, 400; Das von Qualen durchzogene Geſicht. JP. 23, 49 ꝛc. — e) Eine fruchtbare mit kleinen Wäldchen durchzogene Fläche. G. 21, 250; Alles ſentimentale Irrſal, womit der gewöhnl. Schlag neuerer Schauſpiele bis zum fünften Akte durchzogen iſt. Guhrauer Leſſ. 1, 124; Alle Bogen gleichmäßig mit Feuchtigkeit durchzogen. Karmarſch 1, 394; Ein mit wohlriechendem Balſam durchzogenes Zimmer. Lohenſtein A. 1, 1049; Die Hoſen mit Tripeltaffent durchzogen. Schweinichen 1, 81 (vgl. auf-z. 5e); Mit Wegen und Gräben .. durchzogen. Temme Verbr. 1, 4 ꝛc. — f) In der Mitte des baum- und buſch durchzogenen Ortes. Gutzkow R. 2, 12; In jener . . blüthenduft durchzogenen tropiſchen Nacht. Diak. 8 ꝛc. — 3) ſ. I 2, Schluß. — Ein-: 1) ziehend Etwas, in den für die Aufnahme desſelben beſt. Raum bringen ꝛc., z. B.: a) Einen Faden e., ins Nadelöhr ꝛc.; Das Schnürband e., ins Korſett; (Web.): beim Vorrichten des Stuhls die Kettenfäden durch die Augen der Schäfte und dann durch die Öffnungen des Rietblatts ziehen oder „paſſieren" (ſ. d. 2d). Karmarſch M. 2, 351; Das E. in das Blatt wird insbeſondere auch Kammſtecken, Kammſtechen genannt. ebd. (ſ. ſtechen 15; 28d) ꝛc. — b) Bauk. [1y]: In einem Gebäude eine Scherwand e., dadurch einen vorhandenen Raum in zwei Räume abtheilend (vgl.: Der . . Vorſaal, durch Einziehung einer Wand in ein zweites Expeditionszimmer und einen Gang getheilt. G. Br. 327b ꝛc.); Eine neue Schwelle e., die fortgenommene alte dadurch erſetzend; ebenſo: Einen Balken e. ꝛc.; Auswechſeln (ſ. d. 2a) heißt auf Bergwerken, wenn man anſtatt des anbrüchigen Holzes friſches einziehet. Jablonsky 95b (ſ. Unterzug); (Hüttenw.): Den Helm (ſ. d. 6) eines Hammers (ſ. d. 2) e., ihn in den Hammer einfügen und befeſtigen, ſ. Scheuchenſtuel 130. — c) (vgl. b) α) Alte Scheiben . ., ſobald er [der Glaſer] nur neue an deren Stelle einzieht. Thümmel 5, 30, gw. einſetzen. — β) Müller.: Eig. ſollte man für Weißfrüchte feinere Beutel (ſ. d. 2) e. als für ſchwarze Brotfrüchte ꝛc. LPHahn Mühl. 107 ꝛc. — d) Geld ꝛc. e., in die Kaſſe, als dahin gehöriges, für dieſelbe in Anſpruch zu nehmendes, z. B.: α) (vgl. eintreiben 1f) Ausſtehende Kapitalien, Gelder, Schulden, Schuldforderungen ꝛc.; die fälligen Zinſen, Einkünfte; die Gefälle; die Steuern, Abgaben ꝛc. e.; Sie ziehen Gelder ein, Sie verrechnen mir, was Ihnen gut dünkt. Freytag Soll 3, 183; Bis der Wirth kam und das Geld [von ſeinen Tiſchgäſten] einzog. Hebel 3, 112; Das zieh ich für die Sporteln ein. Nicolai 1, 13; Wie ein Mauleſeltreiber den täglichen Verdienſt ſeines Eſels einzieht. W. 13, 161 ꝛc.; Einziehung und Verwaltung der öffentl. Einkünfte. 6, 52 ꝛc. — β) Etwas, als der Staatskaſſe verfallen, e., es dem Beſitzer entziehend, dem Fiſkus einverleiben (konfiscieren, ſ. d. 1): Das Vermögen, die Güter eines Hochverräthers e. ꝛc. (ſ. 6). G. 9, 173. — γ) (ſ. 6) Von dem im Haſardſpiel auf eine Karte gewonnenen Geld die Hälfte ſtehen laſſen und die andere Hälfte e. ꝛc. — e) (veralt.) Stiegen im Wirthshaus ab, zogen unſere Pferde ein. Wunderb. Begebenh. auf Pleſſe 1, 64, in den Stall. — f) Einen, der ins Gefängnis gehört, e., verhaften, z. B.: Gerichtlich zieht er bald des Weibes Ehmann ein. Gellert; G. 9, 172; Gefänglich eingezogen. Olearius Reiſ. 274a; Mich wegen der 1600 Florin . . ein-zu-z. Schweinichen 1, 277 ꝛc. — 2) (vgl. 1dα) Nachrichten e., durch ſeine Bemühung ſammeln, erhalten ꝛc. (z. B. W. 34, 184 ꝛc.); von Einem (der ſie giebt), z. B. Sch. 394b ꝛc.; über Etwas oder Einen, dafür auch: von Etwas (Heinſe A. 1, 160) oder Einem (Sch. 1081b) ꝛc.; ähnlich: Von den Gliedern [= über die Glieder] eines großen Zirkels Erkundigung e. G. 21, 269; Indem Wilhelm in der himmelweiten Ausſicht von der Gegend näher Erkundigung einzog. 18, . . ꝛc.; minder gw.: Kenntniſſe über Etwas e. Klinger 10, 160; Aus beglaubigtem Zeugniſſe ſichre Kenntniſſe e. Kant 9, 95 ꝛc.; ferner: Kriſpin . . | zog Schwänk' und Märchen ein, die Jung und Mägde brachten. Günther 499. — 3) Etwas einſchlürfend, einſaugend ꝛc. in ſich ziehen, z. B.: a) mit nicht belebtem Subj.: Das Löſchpapier zieht die Tinte, der Schwamm das Waſſer, die Erde den Regen ein ꝛc., vgl. refl. — ſ. [2f] — und intr. (ſein): Es zieht (ſich) ein — die Tinte ins Löſchpapier; das Waſſer in den Schwamm, in die Erde ꝛc.; Beſtreiche das Leder mit Thran und laß ihn über dem Feuer e. Adelung ꝛc. — b) mit belebtem Subj.: α) Trinkend, ſchlürfend das Waſſer e.; Wie es [das Roß] die Fluth einzieht mit luſtgedehnten Zügen. Lenau NGd. 262; Dich [Freude] ſchlurft' ich, hatt' ich Wein, im Wein, | dich zog ich auch im Waſſer ein. Weiße Lyr. 218; Die Grundſätze, nach welchen wir leben. Wir ziehen ſie ſozuſagen mit der Milch unſrer Mutter ein. W. 7, 78 ꝛc. — β) Im Athemholen ſind zweierlei Gnaden: | die Luft e., ſich ihrer entladen. G. 4, 5; Du darfſt Gottes Luft nicht mit mir e. Klinger Th. 2, 318 ꝛc. — c) Einen Geruch, Duft (durch die Naſe; riechend) e.; Ziehet meiner Veilchen Balſam ein! Göckingk 3, 39; Den Qualm der Unſchlittlampen e. G. 16, 62 ꝛc. — 4) Etwas nach innen hin, einwärts ziehn ꝛc., mit verſchiedenen Nüancen, z. B.: a) Etwas Ausgehängtes e.; Ein Schild; eine Fahne, Flagge e.; Die Blutflagge (ſ. d.) ein- und die Friedensflagge auf-z. — b) Das Netz auswerfen, es einziehn. Platen 2, 210 ꝛc.; Eilig wurden die Ruder eingezogen [ins Boot gezogen, genommen, vgl. 1], alle Segel aufgeſpannt. Steffens (Wackern. 4, 1300[8]); Zogen ſie ein die Segel (verſch. 5b) und legten ins ſchwärzliche Schiff ſie. V. Il. 1, 433 = B. 191a ꝛc.; Zieh die Naue ein [in die Bucht ꝛc.]. Sch. 517a ꝛc. — c) Die Schnecke zieht die Hörner (ſ. d. 6n) ein, in den Leib; Sonſt zieh ich meinen Kopf, als wie die Schnecken, ein. Canitz; (veralt.) Zohe die Achſeln (ſ. d. 2, Schluß) ein. Lohenſtein A. 1, 299; 700 ꝛc.; ferner: Die Pfeife (ſ. d. 1e) e., in den Sack, oft bildl. ꝛc. — d) [1y] Einen Wall, Damm, Graben e. Adelung, ihn ſo ziehn (machen), daß er weiter nach innen zu liegen kommt; Buchdr.: Eine Zeile um Etwas e., einrücken (ſ. d. 1b) ꝛc. (ſ. ferner 5; 6). — 5) (ſ. 4) Etwas ins Enge oder zuſammen-z., ſo daß es geringere Ausdehnung hat ꝛc., eig. und übertr., z. B.: a) Theile eines Kleidungsſtückes e., nähend zuſammen-z. und verengern ꝛc. — b) (vgl. a) Die Segel e. (verſch. 4b), einreffen, einbinden. — c) Metallarb.: ſ. auf-z. 11. — d) (vgl. c) Schiffbau: Die Inhölzer, die Seiten des Schiffs e., das Schiff ſo bauen, daß das todte Werk gegen das lebendige (ſ. d. 4o) ſich etwas verengert: Bei Linienſchiffen . . beträgt dieſe Einziehung [oder das Einfallen] der Seiten wohl 4—6'. Bobrik 250. — e) (veralt.) Daß der Fluß . . viel Erdreichs eingeflözt und den Zürichſee daſelbſt etwas eingezogen hat ꝛc. Stumpf 390b ꝛc. — f) Johannis Anrede . . wurde immer . . kürzer, bis er ſie endlich gar auf die Worte einzog: „Kinderchen, liebt euch!" L. 10, 42; Es iſt mir . . dies Buch unter den Händen größer gewachſen . . und muß es ein wenig e. Luther 6, 103a; Die hebräiſche Sprache iſt . . ſehr kurz und eingezogen. Matheſius Sar. 97a ꝛc. — g) Seine Haushaltung, den Aufwand e., beſchränken. Adelung ꝛc., vgl. ohne Obj.: Abbrechen, einziehn, ſparen will ich. L. 2, 237; veralt. auch: Einen e., ihn beſchränken, ihm eine Beſchränkung auflegen ꝛc., z. B.: Darum hat er hie die Apoſtel ſelbſt eingezogen, daß ſie Nichts anders dürfen reden denn ꝛc. Luther 6, 198a ꝛc., ſ. ferner 9b; 10. — 6) (vgl. 4a: Ein Schild e.) Etwas, worüber zu ſchalten man Macht hat, eingehn laſſen, ſo daß es nicht weiter Beſtand, Geltung, Statt hat ꝛc., z. B. vgl. 1dβ; γ; ferner: Ein Lehen; eine Hofcharge; ein Amt, eine Stelle, Lehrerſtelle, Profeſſur ꝛc.; eine Anſtalt, ein Kloſter, ein Stift e. ꝛc.; Einige Auktionsartikel vor der Verſteigerung e., zurücknehmen, ſo daß ſie gar nicht zur Verſteigerung kommen; Der erblaßte Mond(en) ziehet | ſein geſchwächtes Silber ein. Abſchatz (Wackern. 2, 513[10]); Er hat alle ſeine Bedienten bis auf zehn eingezogen. Adelung; Gewalthandlungen, welche den letzten Scheinreſt eines freien Polens, den Freiſtaat Krakau, willkürlich einzogen. Enſe T. 4, 177; So will ich ſammt den Meinen unſer Gebet nach Gottes Befel auch e. [einſtellen] und, wie S. Johannes [1. Joh. 5, 16] lehret, für die Sünde zum Tod nicht beten. Luther 5, 273b; Eine Urkunde, kraft welcher der König von Spanien ſeine Rechte einziehe [auf dieſelben verzichte] und die Freiheit der Provinzen anerkenne. Woltmann Weſtf. 2, 60 ꝛc. — 7) (veralt.) Etwas e., mit e., einfügen, (mit) einſchließen in Etwas, ſo daß es darin enthalten, mit inbegriffen iſt ꝛc. Luther 1, 191a (ſ. aus-z. 3); 4, 305b ꝛc. — 8) Das Euter zum Melken e., durch Ziehn, Streichen einrichten, vorrüſten (ſ. handeln 2a). — 9) refl. mit ſachl. Subj.: a) ſ. 3a. — b) (vgl. 5) Das Tuch zieht ſich beim Krimpen, Walken ꝛc. ein, läuft ein; Daß ſich der Plan . . erweitere oder einziehe. Abbt 1, 235; Der Brand zeucht ſich von außen ein auf ſeinen Mittelpunkt. Logau 3, 185, 69; Je höher dieſe Sonne ſcheint, je kleiner zieht das Bild ſich ein. WhMüller 2, 433; Die weiten Flächen ziehn ſich ein. 1, 300 ꝛc.; Etwas zieht ſich an einer Stelle ein, verengt ſich dort, hat dort geringern Umfang ꝛc. (vgl. 5c; d und 13b). — 10) refl. mit perſ. Subj., z. B.: a) (ſ. 5g) ſich ein-, beſchränken: Er ziehet ſich ſehr ein. Adelung; Er mußte ſich darauf e., daß er die . . Unadligen zu Räthen machte. JP. — b) ſich auf oder in ſich ſelbſt zurück-z. ꝛc.: Ob es für einen Mann des Mittelſtandes beſſer ſei, ſich ein-zu-z. oder ſich vielen Andern mitzutheilen. Garve Verſ. 3, 205 ꝛc. — 11) ohne Obj., ſ. 5g. — 12) [4] intr. (ſein): a) mit ſachl. Subj., ſ. 3a. — b) mit perſönl. oder perſonif. Subj.: ziehend zu längrem oder kürzrem Verweilen ſich wohin begeben; ſehr häufig, z. B. in der Bibel (ſ. Konkordanzen); ferner: Nachdem er in Wilna als Inſaſſe eingezogen war. Forſter's Br. 1, 63; Zum Flußthor zieht er ein. Freiligrath SW. 4, 138; Eine große Geſellſchaft Seiltänzer . . waren mit Weib und Kindern eingezogen [in die Stadt]. G. 16, 102; Daß ich nicht anders dachte, als: der wild Jäger ſei bei mir eingezogen. 7, 324; Der Frühling zieh mit dir in Thor und Gaſſen ein. Günther 736; In welchem [Drama] er das Pathos in den ſchlichten Kreis einer Bürger familie verlegte oder . . den Enthuſiasmus in der [vgl. i die] Schreiberſtube e. ließ. Herrig 30, 337; Alle Laſter de erleuchteten Welt zogen in Cirkaſſien ein. Klinger 10, 214 Sch. 55a; 76a; 871b; Die Grazien der Weisheit zoge ein. Tiedge Ur. 3, 330; Die Schnitter ziehen aus, d ſchwerbeladnen Wagen ziehen ein. DViertelj. 47, 364 Begehreſt du, daß Chriſt zeuch bei dir ein. Weckherlin 133 Bei Einem oder in ein Haus als Miether e. ꝛc. Ugn ſtatt einher-, hin- und her-z. Sch. 552a. — 13) Ein ziehung: a) das E., nach allen Nüancen de Tranſ. — b) Bauk. (ſ. 9b, Schluß) ein einwär gebognes Glied (ſ. d. 9). Sulzer 2, 432; Der attiſ Säulenfuß beſteht aus einem viereckigen Unterſatz, eine Pfühl, einem Riemlein, einer Einziehung ꝛc. 1, 220b. — 14) adjekt. Partic. paſſ. (ſ. 10) mit der Fortbild. a heit, z. B. (ineinandergreifend): a) zurückgezogen (d. 5) von der Welt, ihrem Umgang und Treiben ſich ſelbſt ꝛc.: Einen (Tieck DQ. 1, 70) ſich (2, VII) ei gezogen halten ꝛc.; Ich freute mich über die eingezogen Stunden, die mir weder von Freunden noch Fremden no ſonſt einer geſelligen Zerſtreuung verkümmert wurden. 22, 407; Sie lebte ein faſt klöſterlich eingezogenes Lebe Zſchokke 1, 122 ꝛc.; Am meiſten ſchadete mir meine E ſamkeit oder, daß ich's beſſer ausdrücke, meine Eingezoge heit; denn auch mitten unter Menſchen war ich abweſend

Forster Br. 1, 518; G. 21, 14; 35, 350; In ewig klösterlicher Eingezogenheit zu leben. HKleist E. 1, 267; Prutz Ob. 2, 107 ꝛc. — b) (veraltend) sich im Aufwand einschränkend, mäßig ꝛc.: Wenn die Häupter bisweilen eingezogener wären, so nähmen die Unterthanen ein Exempel der Mäßigkeit daran. Mathesius Sar. 49a; Gar schlechte, eingezogene Mahlzeiten halten. Spangenberg Lustg. (Vorr.) ꝛc. — c) (s. a) sittsam, ehrbar, züchtig ꝛc.: Die hebr. Sprache ist .. überaus züchtig und eingezogen. Breitinger (Wackern. 4, 17^{3}); Was ehrbarer, züchtiger, geschickter und eingezogener macht. Fischart Ehz. 34; Er ist in seinen Reden jetzt weit eingezogener. L. 1, 419; Sich das Ansehen eines tugendhaften und eingezogenen Frauenzimmers erhalten. Rabner 3, 95 ꝛc.; In Zucht und Eingezogenheit erzogen. Rückert Mak. 2, 173 ꝛc. — Einhêr-: nam. [4]: (vgl. daher-z.) Ps. 45, 5; 68, 25; Jer. 4, 7 ꝛc.; B. $151a^{3} = 205b^{2}$ = V. Il. 3, 2; Was ist ein Heer ohne einen Herzog, der vor dem Kriegsvolk einherzeucht? Musäus M. 3, 46; Bis der brausende Winter auf Schneegestöbern einherzieht. Zachariä Tag 11 ꝛc. — Empōr-: in die Höhe ziehn: 1) tr.: Wo Ajas die Schiff' an den Strand .. emporzog. V. Il. 13, 682; Jene goldne Kette, an welcher Homer's Jupiter Erde und Meer emporzieht. W. 30, 19; Meine Seele schien davon wie aus ihrem Leibe emporgezogen. 5, 15 ꝛc. — 2) refl.: Regenschauer, der sich plötzlich emporgezogen hatte. Monatbl. 1, 77a; Alle Augenbrauen | ziehn sich erstaunt empor. W. 20, 118. — 3) [4] Sie ziehen am Gebirg empor. Uhland Rott. 28. — Ent-: ziehend entfernen, wegnehmen; weg-z. ꝛc., z. B.: 1) tr.: a) mit Obj. und Dat.: α) im gehobnen Stil: das Obj. durch Ziehen von dem im Dat. Genannten — was hier rein sachl. sein kann — entfernen: Als er das lange Schwert der Scheid' entzog. B. $144a = 188^{194}$ [= Als er .. das große Schwert schon hervorzog. V. Il. 1, 194]; Daß du meiner Schulter das herbe Geschoß entziehest. 221b = Daß du hervor aus der Schulter das herbe Geschoß mir entziehest. V. Ol. 5, 110 (s. aus-z. 2a); Die durch zunehmende Krankheit unsern Augen erst entzogen und dann für immer durch den Tod entrissen wurde. G. 20, 11 (vgl. b); Wechselnd bald und bald zugleich | eint es und entzieht mich euch. Müllner 2, 95; Als nun Jene gebraten das Fleisch und den Spießen entzogen. V. Od. 3, 65 [bei Wiedasch: und entzogen ohne Dat., s. bα]; Ich fühle mich | der Erd' entzogen und im Paradiese | verzückt. W. 25, 358 ꝛc. — β) Einem belebten oder belebt gedachten Wesen Etwas e., so daß es dadurch etwas verliert, einbüßt: E. Sie mir — Ihre Gunst, Gnade, Freundschaft, Kundschaft; Ihren Rath, Beistand, Trost nicht ꝛc.; Einem die Praxis, Koncession e.; Einem Blut e. (durch Aderlaß); Der Birke die Säfte e. (durch Anbohren); Du bringst uns dann | den doppelten Gewinnst für jede Stunde, | die du uns nun entziehst, vergnügt zurück. G. 13, 209; Mommsen 3, 31; Platen 2, 56; Rabner 3, 83; 91; Sch. 515b; 1020b; Tiedge Ur. 1, 69; V. Il. 18, 82; Auf Mittel bedacht .., mir selbst und meinen Nachfolgern, so viel als möglich, die Freiheit, Böses zu thun, zu e. W. 8, 135 ꝛc. — b) zuw. ohne Dat., z. B.: α) (s. aα) Den Bogen | sammt den Behälter. .. Ihn auf die Kniee sich legend, | weinete sie laut auf und entzog den Bogen [dem Behälter]. V. Od. 21, 56; Die Danaer .. entzogen [schleppten. B. 219a] die Todten. Il. 4, 506; Die Waffen entzog der gewaltige Hektor. 17, 122 ꝛc. — β) (s. aβ) Er entzog allen Vorrath des Brots. Ps. 105, 16; Wenn die Policei eigenmächtig Koncessionen e. darf ꝛc. — c) (s. aβ) zuw. ohne Obj. mit bloßem perf. Dat.: [Je]nachdem er mir spendete oder entzöge. Gotthelf G. 338. — d) veralt. mit von st. Dat.: α) (s. aα) Entzeuch deinen Fuß vom Hause deines Nächsten. Spr. 25, 17; Das Auge von der Liebsten gänzlich e. Olearius B. 66b ꝛc. — β) (s. aβ) Herr, deiner Wahrheit Wort von mir auch nicht entzieh. Weckherlin 97; Deine Gütigkeit .. wirst du auch nicht von mir e. 99 ꝛc. — 2) refl.: a) mit Dat. (vgl. 1a): Entziehe sich nicht Eins dem Andern. 1. Kor. 75 = Entziehet euch nicht einander. Eß; Ich rang, mich solchem Schlafe zu e. Cham. 4, 157; In der Gegenwart, die sich den Ideen entzieht und ebenso bar ist jeder Geschichte-schaffenden Genialität. Fichte 8, IX; Sie werden sich .. der Dankbarkeit einer Familie nicht e., die Ihnen soviel schuldig ist. G. 17, 366; 1, 57; Ein stärker Laster heißt dich schwächern dich e. Haller 86; Ihr Haupt, dem seines Armes Stütze sich entzog, | stürzt' auf das Kissen. L. Nath. 1, 1; Luther 5, 267a; Daß er sich ohne Nachtheil seiner Ehre dem Losen nicht e. könnte. Möser Ph. 2, 233; Sch. 88a; 412b; 505b; 745b; Uz 1, 102; Sich dem öffentl. Tadel zu e. W. 7, 184; 20, 164; 30, 293; Umstände, die sich jeder Berechnung e. [unberechenbare] ꝛc. — b) (s. a und 1d) veraltend, mit abhängigen Präpos., z. B.: So sollst du dich nicht e. von ihnen. 5. Mos. 22, 1 [so musst du dich ihnen nicht e. Mendelssohn; Zunz]; Spr. 24, 11; Jes. 58, 7; Daß ihr euch entzieht von allem Bruder, der ꝛc. 2. Thess. 3, 6 [Daß ihr euch zurückziehet von jedem Bruder, der ꝛc. Eß] ꝛc.; Der aus Thetis' Armen sich entziehet. Uz ꝛc.; Daß sich der Arzt wohl selbst für [= vor] seiner Lust entzeucht. Fleming 84, schaudernd wegwendet ꝛc., auch (s. e): Dann in der Freunde Gedräng entzog er sich. V. Il. 13, 533, entwich er, zog er sich zurück. — c) (s. a) mit Genit. st. Dat., früher häufig (s. Benecke 3, 927b, vgl. entzeihen). Butschky Patm. 91; Keisersberg Sünd. 12a; Nach ihren Grundsätzen verbunden, sich ehrlicher Leute, welche sie die Kinder der Welt nennen, zu e. L. 1, 451; Keine Schulter entziehet sich seines Gehorsams. Olearius B. IV; Entziehe dich deiner Freunde nicht. 100a; Wenn man sich der öffentl. Gebräuche e. will. Rabner 1, 74; Wenn sich die Gutgesinnten der Staatsgeschäfte e. JGSchlosser Plat. 250; Stumpf 374b; 540b; 642a ꝛc. — d) (s. a) zuw. mit Infin. und zu, z. B.: Unstreitig konnten sich zwar weder Ritter noch Burgermeister [Dem] e., eine Viehschatzung oder Pflugschatzung zu verwilligen. Spittler Han. 1, 159; So konnte sich jetzt kein Einwohner .. mehr e., dem jungen Manne .. freundlich entgegenzukommen. Tieck NK. 4, 310 ꝛc. — e) (s. a) zuw. ohne abhäng. Whe. Hiob 19, 14; Gal. 2, 12; Daß er um Liebes und Leides | nicht sich entzöge; er solle sich stellen. G. 5, 133; Und die Regentin entzieht sich! 9, 227 [ihm; zieht sich, wo sie ihm beistehn sollte, zurück]; Endlich entzog [entfernte] ich mich ganz sachte. 21, 132 ꝛc. — 3) [4] intr. (sein) = entfliehn (selten): Dem Winde wollt' ich schnell e. | und vor dem wilden Sturme fliehen. Opitz Ps. pag. 104; Wann ich hinauf gen Himmel reist, | kann ich dir nicht e. Waldis Ps. 139, 3 ꝛc. — 4) Entzogenheit: Im trauten Schatten stiller Entzogenheit | fand ich den Frieden ꝛc. Salis 115, gw.: Zurückgezogenheit, vgl. Entzug. — 5) Die Entziehung der Nahrung, der Kost, des Schutzes, der Koncession ꝛc.; Die Schmach der Amtsentziehung. Mag. des Ausl. 359a; Kostentziehung. DMus. 15, 1, 309 ꝛc. — Entgêgen-: nam. [4] 1. Mos. 32, 6; 4, 20, 18 ꝛc.; Zog Alt und Jung dem Jubelschall | der Kommenden entgegen. B. 13a; Göckingk Lieb. 33; Platen 4, 287; Zunz (Hiob 39, 21) ꝛc. — Er-: 1) (zumeist oberd.): a) durch Ziehen bewegen: Daß sie gar das Netz nicht konnten e. SClara EfA. 2, 533; Die vier kleinen Pferde konnten meine Halbchaise kaum e. G. 25, 86; Keisersberg Post. 2, 65; Seine .. Wiege e. Rockenphil. 1, 47; Ryff Th. 196 ꝛc. — b) [1y] Einen Damm, Wall e., ziehnd errichten (selten); Laß ihn .. Felsen ebnen und Gebirg' e. Sturz 2, 342 ꝛc., s. 3a. — c) (vgl. b) refl.: sich hin-z-d erstrecken: Der Büchwald, der sich vor Zeiten bis an den Bodensee erzogen hat. Stumpf 392a; Auf einem spitzigen Horn des Gestads, welches sich vom Erdreich weit hinein in den See erzeucht. 395b; 421b; 522b; 523a; 619a u. o. — d) Daher auch dies Land viel Viehs erhaltet, erzeucht groß Gut aus Milch, Käs, Zieger. 523a = zieht [s. d. 1e, Schluß], vgl. auch 2a: Gärberz.; Gotthelf und erzeugen. — 2) [1v] s. auf-z. 14, auch für den Untersch. und die Belege, vgl.: Ursprünglich heißt das Wort e., wie das lat. educare, Etwas mit Fleiß und Absicht ziehen. Arndt Fragm. 1, 43 ꝛc., bes.: a) Erzeugnisse des Pflanzenreichs ꝛc. e., eig. und bildl. z. B.: Die Rosenstöcke, so man zu Jericho erzeucht. Sir. 24, 18; Gieb, daß der Sommer deiner Gnad' | in meiner Seele früh und spat | viel Glaubensfrücht' erziehe. PGerhard (Wackern. 2, 480^{2}); Meine Bäume, die ich pflanzte, die ich erzog. G. 9, 351; Man pfropft, man erzieht und endlich, wenn sie [die Bäume] Früchte tragen ꝛc. 15, 137; Ich erziehe schon die ganze Woche an einem Strauße für Sie auf morgen. Stein 1, 98 ꝛc.; Mit kräftig erzogenen 3—4' hohen Eichen. Gärberz. 8, 57b; Flächen, auf welchen Glanzlohe erzogen wird (s. 1d) 86b (In den .. zur Loherziehung geeigneten Landestheilen. 85b); Der die Bäume sehr liebte, wohl verstand und viel daraus erzog (vgl. 1d). Gotthelf Sch. 72; Freundlich hat sich den Garten der freundliche König erzogen. Körner 1, 404; Blumen, welche Elise sich selbst erzog. Prutz Ob. 3, 130; Was er [der Pflüger] noch erzogen, zertrat ihm Jagd und Strauß. Reithard 43; Früchte, die ich selbst erzog. Salis 26; Die Kopfweide wird aus einem .. ziemlich starken Steckling erzogen. Schacht 103; Blumen, die ich selbst erzogen. Sch. 9b; Kinder der verjüngten Sonne, | Blumen .., | euch erzog zu Lust und Wonne | .. die Natur. a; Einer Nachwelt .., | die seine [des Fruchtbaums, bildl.] Senker erzieht. Thümmel 8, 80; Dann schliefe, was du hier erzogst, | dann schliefe noch, verhüllt im Keime, | der Gartenhain voll Blumenphantasie ꝛc. (bildl., vgl. c). Tiedge Ur. 2, 40 ꝛc. — b) Menschen e. Thiere sich zum Nutzen, zur Lust ꝛc., z. B.: Die jungen Fasane, so erzogen werden. Döbel 1, 141b; Bei so wilder, gewissermaßen roher Beschäftigung, Thiere nährend und e-d. G. 18, 299; So man die Murmelthiere von Jugend bei den Menschen erzeucht, lernen sie mancherlei Speis essen. Stumpf 610a; Ihn [den Hengst], welchen zur Hoffnung des Stamms zu erziehn du gedenkest. V. Ländl. 3, 471; Fasane, die in einer gut eingerichteten Fasanerie erzogen worden sind. Winkell 1, 371 ꝛc. — c) Eltern oder deren Vertreter ꝛc. e. Kinder, über eine nach Grundsätzen geregelte bestimmende und bildende Einwirkung auf deren leibliche, geistige, sittliche Entwicklung, — wonach denn e. von Thier-Eltern nur in einer Art Vermenschlichung, z. B. in der Thierfabel (G. 5, 130) gilt (vgl. auf-z. 14c). Bildlich und verallgemeint wird dann e. auch angewandt auf Etwas, das gleichsam aus dem Stande der Kindheit allmählich in einen entwickelteren und reiferen übergeht (s. a), — z. B.: α) ohne abhäng. Präpos.: Der Säugling wird von der Amme, wird mit der Flasche aufgezogen; das Kind wird von den Eltern, Lehrern ꝛc. erzogen; Wer seine Kinder lieb hat, | erzieht mit Strenge sie, | damit nicht später härter | das Leben erst sie zieh ꝛc.; Ich habe dich erzogen und lassen groß werden wie ein Gewächs auf dem Felde (s. a). Hes. 16, 7 ꝛc.; Du hast mich erzogen und meiner gepflegt. Cham. 3, 234; Wo sich, nach der Natur, menschlich der Mensch noch erzieht. G. 1, 263; Tapfer: Spanien erziehet | keine Memme. H. Cid 11; Die Kinder müssen erzogen, nicht verzogen (s. d. 1a) werden. Iris 6, 315; Weil ihr Verstand noch in der Wiege liegt und darauf wartet, daß sie ihn e. Klinger 10, 115; War ja wohl | natürlich, wenn das Christentöchterchen | recht gut von euch erzogen werden sollte, | daß ihr's als euer eigen Töchterlein | erzögt. .. Wenn ihr die Christin durch die zweite Hand | als Christin auf-e. lassen. L. Nath. 4, 7; Über ihren Stand [Ggstz.: standesgemäß] erzogen. Lewald W. 1, 48; Ehe das Mädchen zur Mutter heranreift, muß es sich gebildet und erzogen haben durch die Liebe. NRom. 1, 10; Daß er aus mir einen tüchtigen Geschäftsmann e. werde. 232; Ich erzog mich, um ein Erzieher (s. d.) zu werden. Gschl. 1, 192; Daß das deutsche Volk .. auf dem Wege ist, sich selbst zu e., d. h. vom Schicksal sich e. zu lassen. Monatbl. 2, 228a; Nur Der erzieht's [das Kind], wer es zu sich heraufziehn kann. Rückert W. 4, 108; Sobald ein [spartan.] Knabe das 7te Jahr erreicht hatte, wurde er ihnen [den Wärterinnen] genommen und mit Kindern seines Alters gemeinschaftlich erzogen, ernährt und unterrichtet. Sch. 1021b; Sie [die Phantasie] hat den mächtigen Gesang erzogen, | der ꝛc. Tiedge Ur. 4, 111; Die ihre Milch gesogen | und die sie, Gott sei Dank! so schön und groß erzogen. W. 11, 168 ꝛc., s. γ; auch mit Angabe des Erfolgs; Die ihre Kinder förmlich todt e. Wich. Lange 165. — β) mit abhäng. Präpos., z. B.: Er, an der Bibel erzogen und durch ihre Kraft genährt. G. 21, 226 ꝛc., vergl. (s. a): Immer erzieht am Spalier, wie den Fruchtbaum, so den Geschäftsmann. Brinckmann Gd. (1804) 184 ꝛc.; Jemand für seinen Beruf e.; Die Erde .. zeigt von fern uns neue Erden, für die sie uns erzieht. Tiedge Ur. 4, 167 ꝛc. und bes. mit zu, z. B.: Einen zum (oder für den) Soldatenstand; ihn zum Soldaten e.; Man erzieht verwilderte Kinder zum Guten. G. 31, 224; Man erziehe die Knaben zu Dienern und die Mädchen zu Müttern. 15, 213; Jeder Mensch ist beschränkt genug, den andern zu seinem Ebenbild e. zu wollen. 16, 140; Hartmann E. 183; Kinkel E. 9; Sch. 232b; 1133a; W. 35, 141; Wolfsohn

2. 28; Zschokke 1, 360 ꝛc. — γ) adjekt. Partic. paſſ. mit Bſtw., z. B.: Du kriegerzeugte [ſ. d.], ſchlacht-erzogne junge Brut. G. 12, 173 ꝛc., beſ. mit verſchmelzendem Adv.: Beſſer[-] erzogen, mehr unterrichtet und aufgeklärter. Kohl Irl. 2, 292 ꝛc.; Ein übelerzogener Prinz. W. 5, 190 ꝛc. (vgl. ſchlecht-erzogen); Iſt Das ein Schickſal für die Weicherzogne, | die in der Wiege Königin ſchon war? Sch. 406a ꝛc.; Wohlerzogene Menſchen. Börne Par. 5, 293; Redensarten, die uns wohlerzogenen Leuten immer zu Gebot ſtehen. Prutz Ob. 3, 123 (mit iron. Färbung); Unter den wohlerzogenſten von uns Europäern. W. 29, 399; 33, 84 ꝛc., mit Fortbild.: Äußerlich verziehen ſie keine Miene und hüllen ſich in das todte Grau der Wohlerzogenheit. Lewald W. 2, 126 und als Ggſtz.: Unerzogen, — verſch. ungezogen, ſ. [6] — nam. von Kindern = unmündig; in dem Alter, wo ſie noch der Erziehung bedürfen ꝛc.: Daß ich die unerzogene Waiſe meines Freundes beſtehlen ſoll. L. 1, 518; Mit ſeinen Eltern grau, mit ſeiner lieben Frauen und unerzogner Zucht das bitter Elend bauen. Opitz (Wackern. 2, 307[23]); Rabner 3, 83; 296 ꝛc.; bildl.: Ruhig begünſtigt | ſie [die Natur] das muntre Bemühn der vielfach bedürftigen Kinder. | Unerzogen ſchwärmen ſie fort. G. 2, 294 ꝛc.; dann aber auch zuw.: der Erziehung, die man haben ſollte, ermangelnd; ungebildet, roh ꝛc., z. B.: Sprachſchnitzer . ., die nur dem unerzogenſten Theile des Volkes zu verzeihen ſind. W. 33, 364 ꝛc.; ſ. ferner das Folg. — 3) Erziehung, beſ. zu 2, z. B.: a) (ſ. 2a, vgl. 1b) Zu Erziehung lebendiger Zäune ſehr dienlich. Döbel 3, 21b ꝛc. — b) (ſ. 2b) Von der Erziehung und Erhaltung der Faſanen. 1, 136a; 138b ꝛc., nam. aber: c) (ſ. 2c) Erziehung heißt: die Jugend an die Bedingungen gewöhnen, zu den Bedingungen bilden, unter denen man in der Welt überhaupt, ſodann aber in beſondern Kreiſen exiſtieren kann. G. 32, 284; Welche Vorzüge giebt einem Menſchen von edler Geburt eine ſtandesmäßige Erziehung! 10, 161; Ich betrachtete den Menſchen . . in mannigfaltigen Erziehungen. Hölderlin H. 1, 64; Die Erziehung zur bürgerl. Gleichheit. Lewald W. 3, 131; Mit dieſer körperl. Erziehung ging eine ebenſo große Sorgfalt für die Entwicklung meiner geiſtigen Fähigkeiten Hand in Hand. Seeh. 1, 67; Die Erziehung war ein wichtiges Werk des [ſpartan.] Staats und der Staat ein fortdauerndes Werk dieſer Erziehung. Sch. 1021a; Die ſpartaniſchen Wärterinnen wurden wegen der harten Erziehung, die ſie den Kindern gaben, in ganz Griechenland berühmt. b ꝛc.; auch prägn. = Bildung, Geſittung ꝛc.: Er hat keine — es fehlt ihm an — Erziehung ꝛc. Zſſtzgn (vgl. 5): Die heilende oder Gegenerziehung. JP. 36, XXVI; Die Geisteserziehung. Nat.-Z. 18, 101; Meine zärtliche, vornehme Hoferziehung [höfiſche]. W. 36, 24; Das Hauptziel der ſpartaniſchen Jugenderziehung. Kriegk 1, 284; Die engl. Officiere hätten durch ihre ſorgfältige Jugenderziehung eine ſehr gründliche klaſſiſche Bildung. Rellſtab Leb. 1, 98; Kindererziehung; Das beſte Gegengift ſeiner widerſinnigen Körpererziehung. JP. Wahrh. 1, 91; Maſſenerziehung der Kinder. Nat.-Z. 18, 101 [gemeinſame]; Dank der Vernunft und der edleren Menſchenerziehung. V. 2, 21; Die Modeerziehung eines jungen Römers. W. HB. 2, 11 ꝛc.; Daß auf dieſe Weiſe unter uns keineswegs Volkserziehung, ſondern eigenthümliche deutſche Nationalerziehung entſtehe. Fichte 7, 277 (vgl. Nation); Seine Erziehung oder Nichterziehung. Scherr Bl. 1, 81; Die Öffentlichkeitserziehung von Jahrhunderten. Enſe B. 3, 457; Wie ſelten entgeht ein Prinz dem Fluche der Prinzenerziehung! Scherr Bl. 1, 146; Selbſterziehung. Lewald W. 3, 33 ꝛc. — 4) Erzieher ꝛc., ſ. u. — 5) Doppelzſſtzg. zu 2, nam. 2c, z. B.: a) Einem Etwas ab-e., durch Erziehung benehmen, abgewöhnen (Ggſtz. an-e.), z. B.: Leidenſchaften . ., die man ihm ab-e. ſoll. Tieck 1, 126. — b) An-e.: α) Einen an-e. (ſelten) = auf-e. (ſ. d.), z. B.: Simurg erzieht ihn zum muthigen Jüngling an. Görres H. 1, XLV, vgl.: Volkserziehung iſt Anerziehung zum Volksthum. Jahn B. 181. — β) Einem Etwas an-e. (ſ. Ggſtz. ab-e.), durch Erziehung anhaften machen, angewöhnen ꝛc.: Vielen Menſchen . . iſt ein ſolcher Aberglaube anerzogen. Börne 3, 301; In der Schauſpielkunſt, die ſich wohl bei ausgeſprochenem Talent ausbilden, aber nicht ſummariſch an-e. läſſt. Devrient 3, 327; Wir haben angeborene und anerzogene Schwächen. G. 21, 126; 26, 315; Gutzkow B. 110; 296; Herrig 36, 57; Den Kindern Achtung einzuflößen und an-zu-e. für die Bedeutung dieſes Baumlebens. Holtei Ob. 1, 61; König Jer. 2, 205; Lewald W. 1, 83; 214; 2, 173; Ad. 2, 25; Was uns gleichſam mit der Ammenmilch anerzogen wurde. Mügge Standp. 264; JP. 45, 35; Schücking Gſchw. 1, 43 ꝛc. Dazu: Wo anfaſſen? Wo das unmittelbare Talent von ſeinen Anerzogenheiten trennen? Gutzkow Goeth. 251 = anerzogene Eigenſchaften ꝛc. — c) Auf-e., z. B. Jeſ. 1, 2; Dan. 1, 5 ꝛc.; Wo ſie [die Jugend] in ihrem Eigenwillen auferzogen wird. Agricola 635; Er hatte ſie vom Kalb an auferzogen. Auerbach D. 1, 6; Dichter . ., | die Deutſchland auferzog. Bodmer 17; Die Blumen, die meine pflegende Hand auferzog. Geßner 1, 43; So haben | mich . . hehre Muſen | auferzogen. G. 2, 19; 13, 17; Iris 6, 366; Von Fremden werden ſie [die Kuckucke] ausgebrütet, | aufgepflegt und auferzogen. Laube Br. 79; L. Nath. 3, 10; 4, 7 (ſ. o. 2aα); Mühlpforth 2, 24; Müllner 5, 136; Den Buchs des ſchlanken Wuchſes | hat die Schönheit auferzogen. Platen 2, 349; 115; Ryff Th. 13; Sch. 409a; b; Wo die Geſellſchaft Jeſu . . | für Englands Kirche Prieſter auferzieht. 410a; Wo dich der gnäd'ge Vater dieſes Landes | zur ernſten Pflicht durch Trübſal auferzog. 418a; Schlegel Jon. 4; Willſt du ſie zu Bürgerinnen | eines edeln Lebens auf-e. Tiedge Ep. 1, 278; Uhland 216; Wer war's, der dich, Hellene, | zur Menſchlichkeit ſo hoch | vom Wildling auferzog? V. 4, 40; Wackern. 2, 496[41]; Durch weiſes Auf-e. Weichmann 1, 210; Weiße Lyr. 215; W. 3, 49 ꝛc. Dazu: [Daran] iſt Auferziehung Schuld. Cronegk 2, 133; Die Auferziehung einer hoffnungsvollen Nachwelt [obj. Genit.]. Engel 1, 222; Ich bin Ihnen meine Auferziehung ſchuldig. Gellert 3, 330; 32; 34; Günther 169; H. Ph. 3, 161; L. 3, 129; Die Auferziehung der [= durch die] Stiefmutter [ſubjekt. Genit.]. Olearius Roſ. 113b; Bei Auferziehung der Könige [objekt. Genit.]. 79b; Rabner 1, 90; Die glücklichen Folgen der Auferziehung eines vernünftigen Onkels [durch ihn]. Br. 9; Tieck NK. 4, 48; Wackern. 3, 797[15]; 867[12]; Zimmermann Nat. 12; Zinkgräf 2, 25 ꝛc. — d) Als ich 30 Jahr alt war und alſo, nach ſpartaniſcher Art grade auserzogen, zum erſten Mal über Politik ſchrieb. Dahlmann Polot. 1, V. — e) Wenn man aber dieſes weibl. Point d'honneur erſt ein-e., ja einpredigen muß. JP. 1, 167; 64, 265. — f) Wie bin ich zu einem ſelbſtſüchtigen . . Menſchen heran-erzogen! Wich. Lange 247 ꝛc.; Die Nation muß zu dem vernunftgemäßen Staat erſt gebildet und heraufterzogen werden. Fichte 7, 353; G. 1, 261 ꝛc. — g) Ich bin der Roſe miterzogen. H. 9, 132; Rahel 2, 384 ꝛc. — h) Kinder, die . . zum Schlechten gewöhnt wurden, können [nicht] . . wieder gehörig zum Guten umerzogen werden. Gartenl. 13, 159a. — i) Langweiligkeit iſt . . eine Sünde und, würde ſie als ſolche gerügt und weg erzogen, ſo ꝛc. JKinkel Jb. 2, 117 u. ä. m. — Fêhl-: ſ. I Fehl, Anm. 2. — Fŏrt-: weg-z., weiter ziehn: 1) tr.: Sie zog ihn eilends brünſtig fort. Günther 295; Lewald NRom. 1, 103; Den Schleier von der ſchrecklichen Stunde f. Prutz Ob. 3, 185 ꝛc., auch (ſ. Es 7): Da zog es mit ſammtenem Händchen ihn fort. B. 33a; Sch. 65b ꝛc. — 2) refl.: Der ſchwache Faden, der ſich aus dem manchmal ſo breiten Gewebe des Wiſſens . . durch alle Zeiten fortzieht. G. 39, 59 ꝛc. — 3) [4] So zog auf dem ſtaubigen Weg der drängende Zug fort [weiter]. 5, 8; Wie mich ſonſt die Wolken ſchon reizten, mit ihnen fort in fremde Länder zu ziehen, wenn ſie hoch über meinem Haupte wegzogen ꝛc. 14, 159; So „zoh'" Achilles fort. Opitz 2, 117; Auf gut Glück f. Tieck DQ. 1, 17; Die fremde[n] Wörter . . als „marſchieren" für „aufbrechen" oder „f." Zinkgräf 1, 209 ꝛc. — Hĕim-: nam. [4a]. — Hêr- ꝛc., tr.; refl.; intr. (ſein), z. B.: Man zog die Harken . . hin und her. B. 77a; Iros wird bald h. ſein Unglück. V. Od. 18, 73; Einen Nimbus drüber h. W. 34, 169; Den Mantel um ſich h. W. 3, 27 ꝛc.; Die Apenninen, welche ſich von Tivoli h. G. 23, 222 ꝛc.; Im traurigen Hin- und H. 5, 39; Vor ihr her zieht blaſſer Neid. Rückert Morg. 1, 48; Sch. 437a ꝛc.; Hergezogen kommen. 88b; 98b ꝛc. — Wie von einem böſen Geiſte an den Haaren hingezogen. G. 19, 294; Ein höheres Geſchick, das ſie hinzieht. 31, 98; Sie werden zur Betrachtung . . hingezogen. 32, 178; 30, 427 ꝛc., auch: Es (ſ. d. 7) zieht mich grauſend hin und zieht mich ſchaudernd | mit dunkler, kalter Schreckenshand zurück. Sch. 510b ꝛc.; ferner [1γ]: Scheidemauern durch ſie hin-zu-z. L. 10, 269 ꝛc.; ferner: Etwas hin-z., in die Länge ziehn, verzögernd hinhalten; Die Weiſe, wie ſie das Vh. zu Baron Albert hinzieht und gleichſam in der Schwebe erhält. Prutz Ob. 3, 134, auch: Einen hin-z. ꝛc.; refl.: Etwas zieht ſich hin, zeitlich (verzögert ſich ꝛc.) und räumlich (ſich ausdehnend erſtrecken): Urwaldwildnis, die ſich, von ſpärlichen Rodungen unterbrochen, hinzog. Scherr Pilg. 1, 189 ꝛc., vgl. intr.: Lang hin-z–de Waldungen. Gartenl. 9, 2a; Ein Sumpf zieht am Gebirge hin. G. 12, 289; Körner Sch. 4, 382 ꝛc., häufiger von etwas ſich wirklich Bewegendem: Da der ungeheure Zug geballter . . Wolken von der Südſpitze der Halbinſel nach den nördlichen Gebirgen unaufhaltſam hinzieht. G. 33, 281; Opitz 1, 321; Tiedge Ur. 1, 350; 2, 261; Uhland Nott. 208 ꝛc.; auch: Hin- und wi(e)der-z. G. 21, 140 ꝛc.; ugw.: Wenn der Hirſch hin und wieder gezogen hat [ſtatt iſt]. Döbel 1, 19a ꝛc. Veralt.: hin-z. Brant N. 38[22]; 103[36] ꝛc. = (zum Tode) ziehn, Seel ziehn, in den letzten Zügen (ſ. d. 9) liegen, vgl. Zarncke Br. 373a und außer dem dort Angeführten auch niederd. ſeeltagen. Brem. W. 5, 42 ꝛc. — Indem er mir die Piſtole herabzog. G. 14, 54 ꝛc.; Wird er uns All . . in ſeinen Fall hinabziehn. Sch. 359b; 386b; 63b ꝛc.; Des Schattengangs, der ſich hinab ins Dunkel zieht. Tiedge Ur. 4, 419; Laß zuerſt mich, ohne dich, hinab-z. [-gehn]. Platen 4. 282; Luk. 19, 37 ꝛc. — Er hat ſich der Maſſe anzunähern, die er an ſich heran-z. will. G. 22, 376; 18, 295; 31, 250; 39, 236; 15, 15 ꝛc.; Die zum Dienſt im ſtehenden Heere nicht herangezogen [herangebildet] waren. Freytag NB. 521; Er hatte ſich den Heinrich ſpeciell zu ſeinem Leibdiener herangezogen. Prutz Ob. 2, 158; Sch. 320b ꝛc.; Im Weſten Nebelwand, die ſich nach und nach heranzog. G. 40, 322 ꝛc.; Ein Hagelregen zog heran. Blumauer 2, 67 ꝛc.; Sie zog mich zur Erd' ab, zum Himmel hinan. G. 10, 298; 1, 311 ꝛc. — Nur Der erzieht's [das Kind], wer es zu ſich heraufziehn kann. Rückert W. 4, 108 ꝛc.; Wolken . ., die über ihr Glück ſich heraufziehn. G. 5, 80; Kl. M. 2, 135; Matthiſſon A. 8, 152 ꝛc.; Als die Sonne nunmehr hinſank und das Dunkel heraufzog. V. Od. 10, 478; Il. 17, 455; Sie ziehn die Straße herauf, hinauf ꝛc.; Wir raſſelten einen Steinweg hinan, der ſich auf einen hohen Berg hinaufzog. Eichendorff 3, 48; Nebel, | welcher hinauf ſich zog. Kl. M. 2, 278; W. 16, 54 ꝛc.; An hinabſtreichenden Wieſen, hinauf-z–den Äckern. G. 18, 110 ꝛc. — Die Gewinnſte . . aus einem . . Glücksrade herausgezogen. Arnim 245; G. 14, 166; Wer den Karren in Dreck geſchoben, mag ihn auch wieder heraus-z. Klinger F. 94; [Er] zieht . . aus tiefer Bruſt | den längſten Seufzer heraus. W. 15, 83 ꝛc.; auch: Es iſt nicht immer nöthig, daß die Vernunft dieſe Ideen aus den Erſcheinungen herauszieht, ſie kann ſie auch in dieſelben hineinlegen. Sch. 1111a; Nicolai 6, 228 ꝛc.; Sich aus etwas Schlimmem, Unangenehmem ꝛc. heraus-z. Claudius 6, 85; G. 26, 188; Sch. 896a; W. 11, 201; 20, 8 ꝛc.; Er zog mich zur Thüre hinaus ꝛc.; Etwas zieht ſich ins Lange (L. 13, 549), in eine entſetzliche Länge (W. 6, 76) hinaus; Daß die Seſſion ſich über zwei Stunden nach Mittag hinauszog. 1, 127 ꝛc.; Zum Fenſter, da ziehen die Winde hinaus. G. 1, 156; 69 ꝛc. — Etwas herbei-z. (Enſe T. 1, 271; Sch. 342a ꝛc.), bei den Haaren herbei-z. (W. 24, 31 ꝛc.); Ein Wetter zieht herbei. G. 8, 273 ꝛc. — Etwas hindurch-z. (ſ. durch-z. I 1); auch: Da zog es (ſ. d. 7), wie ein warmes auflöſendes Thauwetter durch den ganzen Schneider hindurch. Hebel 3, 400 ꝛc.; Scherz, der ſich durch alle platoniſchen Werke hindurchzieht. Wackern. 4, 1208[1]; G. 20, 83 ꝛc.; Die Brücke war auseinandergeſprengt und Nichts hinderte die Schiffe, mit vollen Segeln hindurch-zu-z. Sch. 874a ꝛc. — Die Ankunft eines Frauenzimmers, die hier [in das Zimmer] herein-z. ſollte. G. 15, 289 ꝛc.; Die Kapelle in ſeinen Plan mit herein-zu-z. 159 ꝛc.; Daß ſich der Hauptſtreit um die Mithereinziehung von Litthauen . . handelte. Gneiſ. Pol. 20 ꝛc.; Fanden uns bald in einen Kreis hineingezogen, der ꝛc. Lewald Seeh. 1, 75; Ob er gleich . . mit jedem Blick ſie ganz in ſich hinein-zu-z. | . . ſchien. W. 11, 163 ꝛc.; Sie ziehen ſich wieder in ſich ſelbſt hinein. G. 9, 71 ꝛc. — Hernieder-z., ſ. nieder-z. — Wahrheiten, die bisjetzt nur das Eigenthum der Wiſſenſchaft waren, in das

Gebiet der schönen Künste herüber-zu-z. Sch. 770a ꝛc.; Des Herzogs Regiment rüstete sich, hinüber-zu-z. G. 25, 148; Pyrker 310 ꝛc. — Ich ziehe . . | meine Schüler an der Nase herum. G. 11, 18 ꝛc.; Im . . Wege, der . . sich an des Ölbergs Fuße herumzog. Kl. M. 11, 1450 ꝛc.; Um das Eckhaus sahen wir einen Trauerzug herum-z. G. 18, 334; 9, 118; Daß das Kind mit Bettlern und Gaunern sei herumgezogen. Hebel 3, 198; Schelling 2, 2, 334; W. 9, 132; Luc. 6, 55 ꝛc. — Steckten's [das Fleisch] an Spieße, | brieten . . und zogen es alles herunter. V. Il. 1, 465 ꝛc.; Erst, wenn sie Jemand zu sich heruntergezogen und in seiner besten Eigenart vernichtet. Immermann M. 2, 146; Merck's Br. 2, 24; Die französische Kritik, verneinend, herunter-z–d. G. 22, 44 ꝛc.; Es zieht am Kocher ein Trupp Reichsvölker herunter. 9, 76 ꝛc.; Hinunter-z., tr. (G. 35, 345; Schlegel Haml. 4, 7); intr. (Pyrker 308). — Etwas oder Einen hervor-z. Cham. 4, 144; Forster It. 1, 56; G. 32, 194; JGJacobi 3, 136; Sch. 408b; Stumpf 608b; W. HB. 1, 110; Zog aus der Brust ein Ach, | wie einen Dolch hervor. Rückert Rost. 76b ꝛc.; seltner: Er zog den besten Vortheil hervor. G. 14, 162 ꝛc.; refl.: Zog von dem Fluß . . | ein Nebel sich . . sacht hervor. 1, 1 ꝛc. und intr., vgl.: Im Lenz ich wieder „fürher zeuch". HSachs (Wackern. 2, 106^{40}). — Die Decke ꝛc. hinweg-z. Sch. 1032b; Tiedge Ur. 4, 278 ꝛc.; Wie fühl ich mich . . | von diesem Schreckensgott hinweggezogen | zu dir! G. 35, 213 ꝛc.; Er zohe wieder hinweg ꝛc. Murner Ul. 46 ꝛc. — Einen als Beistand hinzu-z. ꝛc. — I. Hinter-: 1) nach hinten ziehn; auch refl. = sich zurück-z. Opitz Schäfer. (Bresl. 1630) 19. — 2) (schles., s. hinter, Schluß) = hinunter-z., z. B.: Sorbeo, . . etwas Flüssiges . . schlürfend in sich ziehen, hinterschlürfen, h. Scheller Lat. Wörterb. — II. Hinter-: (veralt.) 1) (Kriegsk.) Den Feind h., so ziehn, daß man ihm in den Rücken kommt. Stumpf 503a; 602a; 647a ꝛc. — 2) Er hinterzog es [zog es hin, verzögerte es], bis ꝛc. Schweinichen 3, 277 ꝛc. — Los-: 1) tr.: ziehnd Etwas losmachen, z. B.: Die gespannte Senne des Bogens l. (vgl. 2) ꝛc. — 2) ohne Obj. oder intr. (haben): a) (s. 1) Auf, gegen, über Einen oder Etwas l., bes. bildl.: die Pfeile des Spottes, des Schimpfens ꝛc. loslassen ꝛc., z. B.: Ein bittres L. auf Alles, was nur irgend eine tadelhafte Seite hatte. Bahrdt 1, 319 ꝛc.; Von der Kanzel herab gegen Sabbathschänderei l. Ense T. 2, 214; An der Tafel hat eine Dame gegen Bonnet losgezogen. JvMüller Schr. 13, 184; W. 17, 115; Flog mit dergl. Argumenten gegen die Tanzkunst los. Luc. 4, 423; Wie unziemlich sie wider ihn lozögen. W. 14, 30 ꝛc.; Über Einen (Stilling 4, 14) oder Etwas (Kompert Gass. 2, 28) l. ꝛc. — b) (s. 1) scherzh.: einen Magenwind streichen lassen. — 3) [4] intr. (sein): Er ist blind drauf losgezogen ꝛc.; seltner mit sachl. Subj.: Da ist denn eines Tags der kleine Spring [Quell] an der Höhe losgezogen mit Gepolter. Alexis H. 1, 1, 253, hervorgesprudelt ꝛc. — Mit-: z. B.: Einen gleichen Strang m. ꝛc. und [4]: Nach Wälschland zogen sie gewappnet mit. Sch. 529b; Fragt Einer, ob ich mitziehn will [als Lebensgefährtin]. V. 4, 98; Da ich im Danaervolke noch mitzog [als Streiter]. Il. 9, 352. — Nach-: 1) tr.: a) Einen oder Etwas n., ziehend folgen machen. Hohel. 1, 4; Zeuch mich dir . . | an der Liebe Banden nach. B. 12a; So bist du nun geflogen, | du schöne Seele du, und läßt unnachgezogen | den Leib. Fleming 144; Die Braune am Leitzaum n–d. Immermann M. 1, 265; Es braucht ein großes Beispiel, die Armen | ihm nach-zu-z. Sch. 374b; Uhland 379 ꝛc.; Das wird nichts Gutes n. Adelung, gw.: nach sich ziehn; Du ziehst Schlangengewinde dir nach. G. 1, 297, sie folgen deinem Wege, kommen hinterdrein ꝛc. — b) nachträglich Etwas ziehn, z. B.: Ist das Seil nicht straff genug gespannt, so muß es nachgezogen werden; Die mit Bleifeder gezognen Linien mit Tinte n.; Daß die Züge [des Gewehrlaufs] nicht mehr tief genug sind; sie müssen dann von Neuem nachgezogen werden. Prechtl 6, 518 ꝛc. — c) Etwas nach einem Muster ꝛc. ziehn, — z. B. schreibend, zeichnend: So wie der feinste englische Bleistift die geübteste Hand nicht in den Stand setze, diese Linien nach-zu-z. G. 23, 399 ꝛc. — 2) [4] intr. (sein): ziehnd folgen. 1. Mos. 24, 61; Joh. 6, 3; Ich bin schon oft ihr listig nachgezogen. G. 10, 242; Klinger Gris. 131; Der Balg wird ihm [dem aus dem Dienst Ziehnden] wohl n. Rabner 3, 29; Delphine waren nachgezogen. Schlegel Gd. 1, 176; Die nord'schen Lords, die dein Panier verschworen, | ziehn meinem nach. Sh. 8, 202 ꝛc., s. auch nachhängen a. — Nieder-: Demuth erhebt uns ebensosehr über Kleinmuth als sie uns von Hochmuth niederzieht. FBaader 15, 296; Wiewohl sein Panzer schwer | von Stahl ihn niederzieht ins Meer. Rückert Morg. 1, 39; Sch. 34b; Aufdonnern wird die erste Schale, niedergezogen vom Gewicht der andern. Schubart 2, 28; Tieck NK. 2, 145 ꝛc. — Nöth-: s. Nothzucht. — I. Über-: 1) Etwas ü., über etwas Andres: Sogenannte Scharwary's zum Ü. ALewald 1, 25 (s. Charivari 2); Ein Rock zum Ü. = Überzieher (s. d.) ꝛc.; Sogar sollte die Nachtmütze nicht unmittelbar aufgesetzt, sondern vorher ein Netz, wo nicht gar eine feine lederne Mütze übergezogen werden [über den Kopf]. G. 18, 215 ꝛc.; s. II 3a; Eine Zieche ü., übers Pfühl ꝛc. (vgl.: Das Pfühl mit einer Zieche überziehen, s. II 3) ꝛc. — 2) [1z] Einem einen Hieb oder Eins ü. (mit dem Stock, Degen ꝛc.). — 3) Er ist bös auf mich, ich hab ihn gestern ein bischen übergezogen. G. 34, 265 = auf-z. (s. d. 16), foppen ꝛc. — 4) Etwas durch Ziehen sich überneigen (s. d. I) machen (vgl. 5a): Die Hände vorgeworfen und den Körper weit übergezogen. Engel 7, 229 ꝛc.; seltner: Die enjambemerts, das Ü. [Hinüber-Z.] des Satzes in den nächstfolgenden Vers. Gruppe 1, 712. — 5) [4] intr. (sein), z. B.: a) Schwankten in einer Wage, die alle Augenblicke auf die Seite der Letzteren über-zu-z. drohte. W. 6, 53, s. überschlagen (I 1b), vgl. 4 und II 5. — b) übersiedelnd nach einem andern Ort ziehn: Bestimmten Schillern 1799, nach Weimar über-zu-z. Gervinus Lit. 5, 563 ꝛc. — c) Dieses herrliche Theilnehmen an Jedem, der wie ein Mensch aussieht, welches daher sogar auf den Fremden und den Bettler überzieht [übergeht]. JP. Wahrh. 1, 31. — d) Der Hirsch ist da übergezogen, s. [4a] Schluß; s. ferner vorüber-z. — II. Über-, tr. (und refl.): 1) (s. be-z. 3) Etwas überzieht ein Obj., verbreitet sich ziehend [s. d. 4] über das Obj. und bedeckt es: Eine Wolke überschattete sie. . . Da sie die Wolke überzog (versch. 4a). Luk. 9, 34; Seine Stirn, meistens auch sein Blick wurde von dem Nebelgewölk des Verdrusses oder vollends von den düstern Donnerwolken des Zornes selten überzogen. Arndt Stein 61; Nebel . ., | die noch den trüben Blick der Jugend ü. Cronegk 2, 110; Trauer überzieht ihr Gesicht. Sch. 746b; Indem Schamröthe seine Wangen überzog. W. 8, 122 ꝛc., auch: Ein Fleischgewächs, das [Höcker, der] ihm schon in der Wiege | den Rücken überzog. Pfeffel Fab. 2, 113 ꝛc. — a) refl.: Mag mit Moos der glatte Stamm sich ü. G. 13, 297; Daß ich aus meiner weichen Schneckenhaut eine steinerne Schale ausschwitzte und mich damit überzog. JP. Fat. 1, 90; Er sieht . . | die weiße Brust . . | mit Rosen sich auf einmal ü. W. 10, 40. — b) faktit. (vgl. 3a) Antlitz, das ein innerer Gram mit . . Lilienbläße überzog. Heinse A. 1, 174. — c) im Partic.: Von weißer Schafe Wogen | die Hügel überzogen. G. 4, 50; Vom Lotosteppich lieblich überzogen. Platen 4, 258; minder korrekt (vgl. 3c): Die Orangenstämme waren mit [statt von] Schmarotzerpflanzen überzogen. Lewald Seeb. 1, 26; Nataliens gluthüberzogenes Gesicht. Hopfen Per. 147; Durch heideüberzogene Strecken. Gartenl. 10, 204b ꝛc., vgl. 3c. — 2) (vgl. 1; 3 und be-z. 5) Ein Heer, der Feind überzieht das Land; Der Feldherr überzieht das Land mit seinem Heer, mit Truppen; Ein Land, einen Fürsten ꝛc. mit Krieg ü.; Gab ihnen 40,000 Mann . ., daß sie das Land Juda ü. sollten. 1. Macc. 3, 39; 5, 15; Jud. 16, 30; Lufther ü. sie [die Kraniche] Diese [die Pygmäen] mit fährlicher Fehde. B. 206a; Rachel 4, 378; Sie überzugen mit gewaffneten Händen Ulyssen in seines Vaters Gau und Haus. Schaidenreißer XII; Stumpf 548b; W. Att. 1, 1, 20; Zinkgräf 2, 92 ꝛc., selten: Eine napoleonische Überziehung [= Daß Napoleon Deutschland mit Krieg überzog] war unerhört. Immermann 12, 7, vgl. Überzieher. — 3) Das Objekt mit Etwas ü., Dies als Bedeckendes darüber ziehn (s. I 1; be-z. 4b; vgl. auch 1; 2): a) tr.: Das Bett ü.; Den Koffer mit Leder ü. ꝛc.; Er überzog die Cherubim mit Gold. . . Auch überzog er den Boden des Hauses mit goldenen Blechen. 1. Kön. 6, 28 ff.; 2. Mos. 25, 11; Sch. 113b ꝛc.; Er überzog das Haus mit edeln Steinen zum Schmuck. 2. Chr. 3, 6 (vgl. be-z. 4b, Schluß) ꝛc.; Mandeln, Fenchelkörner ꝛc. mit Zucker ü. ꝛc.; Der Alte überzog die Kohlen mit vieler Asche. G. 19, 322 ꝛc.; bildl.: Die, statt ihr Land in Klosterketten | zu schlagen, es zum Auferblühn | mit Bürgerschulen, Ehebetten | und Weizensaaten überziehn. Thümmel 8, 34 ꝛc., auch (veralt.): Daß die hohen Bischofe ihren Geiz mit dem Namen „Kirche" überzogen haben. Zwingli 2, 15, diesen als Deckmantel dafür gebrauchen ꝛc., vgl.: Daß die Päpst ihnen selbst böslich den Namen der Kirche überzogen haben. 14, sich damit bekleidet, sich ihn beigelegt haben — wofür es (s. I 1) korrekter heute wohl heißen müßte übergezogen. — b) refl., z. B.: So dick sie sich mit Schminke überzog. W. 12, 320. — c) pass. Partic. (versch. von — obgleich oft nah grenzend an — 1c), z. B.: Ein frisch überzognes Bett; [Mit Zucker] überzogne Mandeln ꝛc.; Mit Spinnengeweb (SClara EfA. 1, 196), mit Spinneweben (Matthisson E. 1, 188) überzogen [von den Spinnen] ꝛc.; Ein mit einer s. g. Bleiche überzogener [überspannter] Karren. Auerbach Dicht. 1, 69; Ein mit Leder überzogener Lehnstuhl. Eichendorff Lärm 46; Mit etwas Weichem überzogen. G. 40, 385; Gutzkow R. 3, 139; Lewald Seeb. 1, 20; Schwarz überzogen waren alle Wände. Sch. 441a; Einem Saale, dessen Wände ganz mit krystallenen Spiegeln überzogen waren. W. 2, 120 ꝛc.; Das lederüberzogene Hottpferd. Immermann M. 1, 44 ꝛc. — 4) ziehend [s. d. 4], vorrückend, sich fortbewegend das Obj. überholen (s. d. II 1), z. B.: a) fast = einholen: Wie der Hauptzug der Wolken . . an so eine Schlucht kommt, so läßt die Zugluft die Wolken nicht vorbei. . . Wenn wir glaubten, von ihnen überzogen zu werden (vgl. 1), so fanden sie wieder solch ein Hindernis und . . konnten . . kaum vom Fleck. G. 14, 218 ꝛc. — b) (weidm.) Die Fährte ü., sie überschießen (s. d. II 3), darüber hinaus-, weg-z., ohne sie zu beachten. — 5) (schwzr.) faktit. zu I 5a: die Zunge der Wage überschlagen machen; überwiegen (eig. und übertr.): Auf welcher Wage ward dein Leben abgewogen | und welch Gewichte hat zum Sterben überzogen. Bodmer Gd. 93; Man sagt, bei Spröden überzieh | die Liebe doch die Vorsicht nie. W. 10, 19 ꝛc. — 6) s. überzeugen 3g. — I. Um-: 1) in Bezug auf Anzug, Kleidungsstücke: a) (mundartl.) etwas zum Anzug Gehöriges umnehmen (s. d.), umbinden ꝛc., z. B.: Ich ziehe [binde] ein Halstuch um. Auerbach Ed. 98. — b) Stiefel, Schuhe, Strümpfe ꝛc. um-z., so anziehn, daß, was früher auf dem rechten Fuß war, nun auf den linken kommt. — c) Sich um-z., sich umkleiden; sich anders an-z.; andre Kleidungsstücke anlegen. G. 21, 275; 276 ꝛc.; auch tr.: Die Mutter zog das ins Wasser gefallne Kind um ꝛc. — 2) Etwas durch Ziehn umfallen machen: Den Baum um-z. ꝛc. — 3) Einen um-z., mundartlich, veralt. st. herum-z., z. B. (s. Adelung), an der Nase; vgl. ferner in der ältern Spr. ohne das ge des Partic.: Daß der Gast dir zu Schmach in unserm Hause übel „umzogen" (vgl. II), gepoldert und geschlagen wird. Schaidenreißer 78a ꝛc. — 4) intr. [4] von Pers. (a—e), z. B.: a) (veralt.) statt umher-z.: Daß ich in Flüchten um-z. muß. 64b [15, 271]; Die Starken gingen und zogen um, daß sie alle Länder durchzögen. Zach. 6, 7; Jes. 16, 8 ꝛc., auch als tr.: Und zogen das ganze Land um. 2. Sam. 24, 8 [Sie durchwanderten das ganze Land. Zunz]; Die ihr Land und Wasser umziehet. Matth. 23, 15 [Die ihr zu Land und Wasser umherreiset. Eß]. — b) auf einem Umwege ziehen (vgl. e): „Führt uns nun den nächsten . . Weg." Wir müssen um-z. Die Wasser sind . . alle ausgetreten. G. 9, 119. — c) aus einer Wohnung in eine andre ziehn (dazu Umzug). — d) von Dienstboten ꝛc.: in einen andern Dienst ziehn (dazu Umzug). — e) (schwzr.) „eine Musterung halten; Umzug, Milizmusterung." Stalder. — f) (vgl. b) von Wegen, Straßen ꝛc.: Bogen machen, wodurch gegen die grade Linie ein Umweg entsteht: Fuhren im Wägli sie nach dem weit u–den Landweg. Baggesen 1, 231 ꝛc., vgl. refl., s. [2m]. — 5) [1y] die Linien des Umrisses (s. d.) ziehen: Wir befestigten das Licht, sobald es uns den wahren Schatten zeigte. Dieser wurde alsdann umgezogen. G. 29, 200 ꝛc., vgl. (s. II): Er umzieht einen ungeheuren Grundkreis für sein Gebäude. 39, 66 ꝛc. — 6) (veralt.): Den Mund um-z. = ver-z. (s. d. 1c), vgl.: Unnatürliche Umziehung und Krümme des Mundes. Ryff Sp. 255a. — II. Um-, tr.: 1) s. I 5. — 2) [4] Personen um-z. Etwas, ziehn (gehn) um das-

selbe herum: Wir umzogen [zogen um. Zunz] das Gebirge. 5. Mos. 2, 1; Richt. 11, 18; Wenn ich deinen Palast umzog. H. 8, 196 ꝛc. — 3) [4] Etwas umzieht das Objekt, zieht sich um dasselbe herum, so daß es davon umgeben, umschlossen ist: Kerker, welche Gold umzieht. Gellert 1, 306; Ob nicht Todesfinsternis | unser Aug' umziehet. Göckingk Lieb. 59; Ein grausames Wetter | hat All' uns umzogen. G. 8, 58; Ein Mooskranz umzog, einer Tonsur gleich, seine Scheitel. Kinkel E. 24; Ungewitter.., | das drohend uns umzieht von allen Enden. Sch. 334b; Die trübe Nebelhülle, welche 1000 Jahre [lang] den Horizont von Europa umzogen [hatte]. 10, 32b; Umzieht Fieberröthe die blassen Wangen. Thümmel 5, 123; V. Il. 3, 35; Die Augen umzog die finstere Nacht ihm. 5, 310; Od. 22, 88; Düstere Nacht umzog den Himmel. 13, 269; Ov. 1, 80 ꝛc., s. d. Folg. — 4) (s. 3) refl.: Die . . Haut . . umzog sich mit Schuppen. 151 [= Schuppen umzogen sie]; Wie schrecklich hat sich der Himmel umzogen! Contessa 4, 139; Das Thal umzieht sich mit Nacht. 140 ꝛc. — 5) (s. 3) faktit.: Das Objekt mit Etwas um-z., dies darum ziehn; es damit umgeben, umhüllen ꝛc., z. B.: Ein feenhaftes Misch-Licht, das die Gesellschaft mit wundervollem Duft umzog. Brachvogel FB. 3, 127; Die Mumie . . mit Gips um-z. Mühlpforth Leich. 145; Fenster, die mit Reben einst mein Vater selbst umzog. Salis 82; Dem heitern Geist, | der die Nothwendigkeit mit Grazie umzogen [umkleidet ꝛc.]. Sch. 25a; Dies Wasser wird ringsherum mit einer gar schönen Landschaft umzogen. . . Lindow liegt im See, damit umzogen. Stumpf 391a (heute gw. zu 3: davon umzogen); Schuf . . den Schild aus sieben Häuten | . . und umzog zum achten mit Erz sie. V. Il. 7, 223; Umzogen sie dann mit tiefem Graben die Mauer. 440; Mit Gold die Hörner u–d. Od. 3, 384 [Variante: Mit goldumzogenen Hörnern, s. 6]; Daß Satanas . . | mit blauem Dunst des Junkers Aug' umzogen. W. 11, 199 ꝛc. — 6) im pass. Partic., zu 3 oder 5, was zuw. sehr nah an einander grenzt, vgl. 5, Stumpf und z. B.: Die Wände waren dicht mit [zu 5; dagegen: von, zu 3] Epheu umzogen. Prutz Ob. 3, 130 ꝛc.; ferner zu 5: Diese mit scharfen Kontouren umzogenen Bilder. Guhl 2, 213 (vgl. I 5) und zu 3: Ist Lenz und Sonnenschein verflogen, | die liebe Gegend schwarz umzogen. Eichendorff Lärm 80; Ein ganz umzogener Himmel. Engel 8, 228; Roma's Name, noch von Nacht umzogen [bedeckt]. WHumboldt 1, 343; Nimm der umzogenen Stirn ihr Gewölk. V. H. 2, 297 ꝛc.; Plötzlich schien die Laube dunstumzogen. DKunst 70b; Rebumzognes Fenster. HSchmid Kanzl. 2, 269 ꝛc. — Umhêr=: z. B.: 1) tr.: a) Einen oder Etwas umh., hin und her z. — b) [1y] Wann Jene den trüglichen Kreis umherziehn. V. Od. 4, 792, um den Löwen, ihn umzingelnd ꝛc. — 2) [4]: a) Wie lang er noch in fremden Landen umherzieht. G. 5, 60; Fouqué Dr. 1, 173; Heeren 1, 921 ꝛc., auch mit räuml. Acc.: Betrüger ziehn nicht mehr die Welt umher. H. Ph. 10, 254 ꝛc. — b) mit sachl. Subj.: Sie brennen Kalk . ., der Stank zieht im Winde weit umher. Immermann M. 2, 105. — I. Únter=, tr.: das Obj. ziehen, so daß — und damit — es sich unter Etwas befinde, das meist, als bekannt vorausgesetzt, verschwiegen wird, z. B.: 1) Den Wagen, die Pferde unt., unter den Schuppen, unter ein Obdach ꝛc. — 2) Kleidungsstücke unt., solche an-z., worüber andre gezogen werden (s. Unter-Kleid 1; -Jacke, -Rock-, -Hose, -Strumpf ꝛc.). — 3) Futter unt., unter ein Kleid ꝛc.; Leinwand unt., unter ein (auf Papier gemaltes) Bild ꝛc., vgl. (s. II 1): Ein Kleid angehabt, mit solchem kostbarlichen Futter unterzogen. Ryff Th. 2 ꝛc.; Neun Stücke.., mit Wasserfarben auf Papier gemalt, mit Leinwand unterzogen. G. 31, 105 ꝛc. — 4) (Bauk.) Etwas den Bau Tragendes, Stützendes ꝛc. unt.; Diese Fehler sind wie flüchtige Stützen eines Gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne eine feste Mauer unter-zu-z. 17, 19; Die Stützen, welche er der Religion unter-z. wollen, so erschüttert zu sehen. L. 10, 10; Eine neue Schwelle unt. ꝛc., vgl. (s. II 1): Das Haus mit Stützen, mit einer Schwelle, mit einer Mauer unterziehen ꝛc. — 5) s. II 2a. — II. Unter=: 1) das Obj. mit etwas darunter Gezognem bekleiden, versehn, s. I 3; 4. — 2) etwas zu Tragendes auf oder über sich nehmen, z. B.: a) tr. (selten): mit dem tragenden Körpertheil als Obj.: Mit Willen sieht man mich den Nacken unt. [sc. dem Joch ꝛc.] Bodmer Gd. 117; Welche ihre Schultern einem Werk unt., dem sie nicht gewachsen sind. L. 3, 216 ꝛc. (vgl. I, doch wird hier — vgl. d. Folg. — wohl folgerechter nicht die Vorsilbe betont), — zumeist refl., und zwar: b) (schwzr.) Sich (Einem) unt., sich (ihm) unterordnend fügen ꝛc., z. B.: Je länger die Sache dauerte . ., desto mehr unterzogen sich die Dienstboten dem Uli. Gotthelf U. 1, 246; Es kommt nie gut, wo Eins alleine sich „unterzieh" soll und sich nicht Eins dem Andern unterzieht. G. 324; Man kann sich auch z'fast [zu sehr] „unterzieh". ebd. [zu unterwürfig sein, sich zu sehr ducken]; Sich soweit zu unt., daß ꝛc. Oberamtm. 72 ꝛc.; Wir müssen dem Narren uns wohl unt. Pestalozzi 1, 293 ꝛc. — c) (oberd.) Sich eines Dinges unt., sich Dessen bemächtigen (vgl.: es unter sich ziehn), s. Schm. 4, 246 ff.; „Vnderzoch" sich Rynoldus der Regierung. Stumpf 335b; Von zeitlicher Güter wegen, deren sich Othmarus . ., sein Kloster reich zu machen, zu viel vnderziehen wollt. 357a ꝛc. — d) allgm. üblich: etwas Lastendes, nam. die Mühwaltung, die mit etwas zu Leistendem verbunden, auf seine Schultern —, über sich nehmen ꝛc.: α) (vgl. c und unterwinden II 1b) mit Genitiv: Mir zu Liebe unt. Sie sich Dessen einmal! Gartenl. 9, 270a; Ein Unternehmen, dessen man sich vielleicht nicht hätte unt. sollen. G. 27, 347; Gotthelf G. 22; Mühwaltungen, deren Sie für die Wohlthat Ihrer Mitbürger sich unt. Kosegarten Rh. 2, VII ꝛc. (s. β, Schluß). — β) zumeist mit Dativ (vgl. 3), z. B.: Allen diesen Mühwaltungen unterzog der Herausgeber sich mit großem Eifer. DMus. 14, 1, 346; Hartem Frauendienst hatte sich da Hertwig unterzogen. Simrock Gudr. 867; Sie beschloß, sich dem Bau des Tempels zu unt. W. Luc. 5, 311; Daß wir uns nicht für die lange Weile dieser Schrift (oder zu α?) unterzogen haben. 6, 70 ꝛc. — 3) (vgl. 2dβ) das Obj. dem im Dativ Genannten unterwerfen (s. d. 2b), dies darauf wirkend walten lassen: Worauf es [das Papier] neuem Druck unterzogen wird. DMus. 15, 1, 159; Etwas einer sorgfältigen Prüfung unt. [unterwerfen] ꝛc. — 4) (veralt.) Einem Etwas unt., ent-z., s. Benecke 3, 930a. — Ver=: 1) ziehen, wie es nicht sein sollte, z. B.: a) Ein Kind ver-z., Ggsz. er-z. (s. d. 2c: Iris), nam. durch nachgiebige Schwäche ꝛc. schlecht er-z.: Das einzige, verzogene Kind reicher Eltern. . . Auf alle Weise verzärtelt (s. d. 2b). G. 15, 12; Ältere Personen.. hatten mich mit Schonung zu bilden versucht, vielleicht auch durch Nachgiebigkeit verzogen. 21, 235; Du traust auf Schonung, die dich nur zu sehr | im frechen Laufe deines Glücks verzog. 13, 146; 18, 85; 104; 32, 243; So verzög ihm ja die Schwiegermutter den Soldaten zu einer Schlafhaube. JP. 1, 29 ꝛc.; Hier erscheint die Sünde nicht als ein selbstverzogenes Theaterkind. Eichendorff GschDr. 50. Dazu: Diese Launen, diese Verzogenheit des Genusses. Mügge GsR. 2, 10 ꝛc.; Verziehung, s. auch: Verzieher. — b) [2m]: α) refl.: (namentl. durch ungleichförmige Ausdehnung der einzelnen Theile) eine ungehörige Gestalt annehmen (vergl. werfen 3): Das Holz; der Stahl beim Härten verzieht sich; Das V. (vergl. † Sich); auch: In jedem nicht ebnen Spiegel verzieht sich jedes Bild mehr oder minder ꝛc. (vgl. verzerren); ferner: Ihr saht doch jüngst | am Himmel die 3 Monde . ., davon sich 2 in blut'ge Dolchgestalt | verzogen und verwandelten. Nur einer, | der mittlere, blieb stehn in seiner Klarheit. Sch. 389a ꝛc. — β) zuw. tr. (faktit. zu α): Die Gicht hat ihm alle Glieder verzogen. Adelung; Eilend und rauschend indeß verzog die schwankende Fläche [des rinnenden Baches] stets das bewegliche Bild. G. 1, 217; Ein wunderbares, zuckendes Lächeln verzog sein Gesicht (s. c). 14, 109; Es wird ein verzogen elend Werk. H. R. 9, 209, ein verzerrtes, unförmliches ꝛc. — c) [1pp] Das Gesicht; den Mund, die Mundwinkel, die Lippen; eine Miene ver-z., aus der gehörigen — oder: bei der Ruhe gewöhnlichen — Lage bringen (vgl. b und verzerren), z. B.: Verzog das Gesicht in verdrießlichen Unwillen. Ense D. 6, 282; Ein lächelndes V. des Mundes verstellt sie oft. G. 26, 26; Wenn sie dabei auch nur eine Miene verzogen. Kriegk 1, 284 u. o. (seltner: Schreit auf vor Schmerzen und verzieht | ein häßlicher Gesicht, als man auf Breughel's Höllenbildern sieht. Alxinger D. 79 ꝛc.); refl.: Daß ein schöner Mund, der sich ein wenig spöttisch verzieht, nicht selten um so viel schöner ist; aber wohl gemerkt! ein wenig: die Verziehung muß nicht bis zur Grimasse gehen. L. Gal. 1, 4; Platen 6, 26 ꝛc.; pass. Partic.: Kein verzogenes Gesicht im Tode zu machen. Möser Ph. 3, 8; Mit verzogenen Lippen. W. 34, 304 ꝛc.; Jeder qualverzogene Mund. Freiligrath SW. 6, 255 ꝛc.; selten: Das schönverzogene Lächeln. Tiedge. — d) Ich that einen falschen Schritt und verzog mir eine Sehne am Bein. Hopfen Ver. 32. — e) [1y] Die Linie ist in der Zeichnung verzogen, sie müßte mit ab parallel sein ꝛc. — f) [1ee] einen falschen oder irrthümlichen Zug in Brettspielen thun, bes. refl. ꝛc. — 2) [4] fort-, weg-z. ꝛc., z. B.: a) mit belebtem Subj., bes.: nach einem andern Ort hin-z., den Wohn- oder Aufenthaltsort wechseln: Sie verzogen, Jeder heimwärts. Freiligrath H. 19; Er ist todt, der süße Singer | .., er verzog ein wenig näher | zu dem Meister alles Wohllauts. 202; Familie, die nach Königsberg verzog. Gartenl. 9, 134a; Die in die Stadt verzogenen Hörigen. 13, 263a; Er ist eine Zeitlang aus der Stadt Heidelberg nach Heilbrunn verzogen. Weidner 98, 40 ꝛc. — b) Etwas verzieht, verschwindet weg-z–d, z. B.: Das Wetter verzog, die Wolken vertheilten sich. Kosegarten Rh. 2, 98; Jetzt wetterleuchtet sie nur noch, es ist ein verzogenes Gewitter. Sturz 1, 95 ꝛc., häufiger refl.: Wenn jene Wolken sich ver-z., so wird es schön Wetter. JAEbert Y. 5, 101; Wie der Pulverdampf sich verzog. G. 20, 258; Schnell verziehn sich seiner Stirne Falten. Pfeffel Fab. 2, 223; Das Kriegsgewitter verzog sich noch einmal. Sch. 894b; Die Geschwulst verzieht sich; Die Schmerzen haben sich aus dem Rücken verzogen ꝛc. — 3) [1v] tr.: ziehnd verpflanzen (selten, vgl. 2a): Er [der Rosenstock] läßt sich nicht in unsern Grund ver-z. W. 12, 311 ꝛc. — 4) tr.: ziehnd verschlingen, in einander schlingen ꝛc., zumeist im pass. Partic.: Wobei sein verzogener Name [Namenszug] mit dem Fürstenhute durchscheinend glänzen sollte. G. 16, 196; Der ein äußerst verzogenes Räthsel . . auflöset. H. ꝛc., auch: [Da] weben sich grillenhafte Bilder . ., dort wunderbar in einander hineinverzogen, anderwärts schnell abgerissen. Görres V. 14 ꝛc. — 5) (vgl. 4; 6) Wo im Sande der Weg verzogen fortschleicht. Kl. Od. 1, 121, sich mit Windungen, dehnend hinzieht. — 6) zögern (s. d.), säumen, verweilen ꝛc. und faktit.: verzögern, hinausschieben, aufhalten ꝛc. (vgl. Verzug), z. B.: a) Etwas verzieht sich, zieht sich hin, hinaus, in die Länge, z. B.: Die Hoffnung, die sich verzeucht, ängstiget das Herz. Spr. 13, 12 [vgl.: Harren, das sich in die Länge zieht, macht das Herz krank. Zunz]; Weil sich's so lange verzeucht. Hes. 12, 22; Eppendorf 4; 31; 74; Die Heirath verzog sich nur in Erwartung der zugesagten Versorgung. G. 9, 261; Leider verzogen sich die Anstalten und ich kam nicht so früh weg als ich gehofft. 22, 5; 19, 135 ꝛc. — b) (s. a) zuw.: Etwas verzieht, — auch mit Infin. und zu, z. B.: Die Weissagung wird . . nicht außen bleiben; ob sie aber verzeucht [so sie zögert. Zunz], so harre ihrer. Hab. 2, 3; Wenn die Wolke viele Tage verzog [verweilte. Zunz; blieb. Mendelssohn] auf der Wohnung. 4. Mos. 9, 19; Die Sonne . . verzog unterzugehen. Joh. 10 13; Warum verzeucht sein Wagen, daß er nicht kommt? Richt. 5, 28 = Warum zögert (Zunz), weilt (H. R. 9, 96) sein Wagen zu kommen?; Diesmal hat meine Antwort lange verzogen. JvMüller 6, 246; Die frohe Zeitung kann nicht mehr verziehn. W. 28, 40 ꝛc. — c) Jemand verzieht, z. B.: Wo wir nicht hätten verzogen [gezaudert. Zunz; gesäumt. Mendelssohn], wären wir wohl schon zweimal wieder gekommen. 1. Mos. 43, 10; Sie konnten nicht ver-z. [zögern. Zunz; sich nicht aufhalten. Mendelssohn]. 2, 12, 39; Laß uns ver-z. bis sich der Tag neiget. Richt. 19, 8 [Verweilet bis zur Neige des Tags. Zunz]; 2. Sam. 15, 28; Ps. 40, 18; 70, 6; Dan. 9, 19; Ap. 15, 33; 18, 23; Luk. 1, 21 ꝛc.; Moses „verzeicht" lang auf dem Berg; Aaron, mach uns ein Kalb; Fischart B. 36a; Sie verzogen fast 3 Stunden. G. 28, 133; Verzieht und eilet nicht so stolz | vorüber! L. Nath. 2, 5; Verzeuch! Sch. 16b; Warum und wo hast du so lang verzogen? 31b; Tieck DQ. 2, 266; Warum am steilen Bord | des Untergangs verziehn? W. 20, 124 ꝛc.; ferner mit abhäng. Infin. und zu, z. B.: Der Jüngling verzog [zögerte. Zunz; säumte. Mendelssohn] nicht, Solches zu thun. 1. Mos. 34, 19; Daß Moses verzog [zögerte. Zunz; lange säumte. Mendelssohn], von dem Berge zu kommen. 2, 32, 1; 5, 23, 21; Sir. 5, 8; 18, 22; Luk. 12, 45 ꝛc.; Er verzog so lange, ihnen die Auflösung zu geben. W. 7, 68 ꝛc., versch.,

wo der Infin. mit zu (= um zu) einen Absichtssatz anknüpft: Sein fliehender Geist verzog, [um] Franz und Amalia noch zusammenzuknüpfen. Sch. 116a ꝛc. — d) Jemand verzieht Etwas = verzögern, aufschieben (s. Teller 86), z. B. 2. Mos. 22, 29; Jer. 15, 15; 2. Petr. 3, 9 (s. Verzug 1); Verzeuch die Gabe dem Dürftigen nicht! Sir. 4, 3; Das soll geschehen und nicht länger verzogen werden. Hes. 12, 25; Luther 6, 146b; SW. 56, 13; Verzeuch nicht länger die Wohlthat | Würdigen oder vielmehr die Gerechtigkeit! V. 2, 23 (vgl. vorenthalten) ꝛc.; selten = ausdehnen: Er verzog das Wort bis zu Mitternacht. Ap. 20, 7 [setzte seinen Vortrag bis um Mitternacht fort. Eß]. — e) (veralt.) Einen ver-z., ihn aufhalten, z. B.: So wurden IFGn. doch etwas verzogen. Schweinichen 2, 126 ꝛc. und: Einen eines Ggstds ver-z. ihm den ersehnten noch nicht gewähren, ihn länger darauf warten lassen: Ist's aber sein göttl. Wille, daß ihr sollt, jenes bessern Lebens noch länger verzogen, mit uns fürder mitleiden. Luther 5, 13b. — f) (veralt.) verneintes Partic. = ohne Verzug, unverzüglich, z. B.: Welches sie gehorsamlich unverzogen thäten. Schaidenreißer 24a ꝛc. und öfter: Stehet auf unverzogenlich. 45a; 62b ꝛc.; Der eilet unverzogenlich gen Haus. Stumpf 525a; 305a ꝛc. — 7) (Bergb.) Eine Grube ꝛc. ver-z., mittels des Markscheidezugs (s. d.) aufnehmen oder vermessen (verschienen, s. d.). — 8) (mundartl.): a) st. voll-z. (s. d.), auch z. B.: Hielt man die fürstl. Verlobung und nach Verziehung derselben ꝛc. Schweinichen 3, 72. — b) Einem Etwas ver-z. st. verzeihen (s. d. 2bβ). — c) Auf Etwas ver-z. st. verzeihen (s. d. 1b), verzichten. — Voll-: tr.: etwas Beschloßnem die Wirklichkeit geben; handelnd es ins Werk setzen (vgl. voll-bringen, -enden, -führen, -strecken): Die Heirath v. 1. Macc. 10, 56 (Ap. 21, 7, ugw. st. vollbringen; Erbvgl. Beil. 10 „vollenzogen“); Fichte 7, 354; Vollzieht das Kind die Befehle sträcklich. G. 26, 225; Körner 2, 13; Dann wäre mit [gew.: an] dem Juden fördersamst | die Strafe zu vollziehn. L. Nath. 4, 2; Die Konsuln vollzogen seine [des Senats] Schlüsse. JvMüller 1, 217; Musäus 1, 140; Was die Gerechtigkeit gesprochen, furchtlos | vor aller Welt wird es die Macht vollziehn. Sch. 407b; 438b; 439b; Die Gelübde zu voll-z. 442a; 1111b; V. Od. 1, 251; Ov. 2, 91; Gestracks vollzogen. W. 20, 33; Die drei Mächte der Staatsverwaltung, die gesetzgebende, richterliche und v–de. 31, 54; 507, auch refl.: Etwas vollzieht sich, geht vor sich, vollendet sich ꝛc., z. B.: Die Veränderung, welche sich in Angelika's Seele vollzogen hatte. Lewald Gschl. 1, 155; 185; 2, 15; 22; MMeyr Nov. 136; DMus. 15, 1, 473 ꝛc. Dazu: Die Vollziehung des Rathschlusses. W. 14, 182; Sch. 438b und oft (vergl. Vollzug); Vollzieher (s. u.). — Vōr-: 1) tr.: a) hervor-, nach vorn hin ziehn: Es wurden Kanonen vorgezogen. Beitzke Freih. Kr. 1, 381; Wenn man eins bei einem Horn nimmt und „fürzeuhet“, folgen die andern. Eppendorf 84; Das V. der Locken (s. d. 2d) durch die Walzen [der Vorspinnmaschine]. Karmarsch M. 2, 696; Nun fiel das Schaf . . | in einen Felsenspalt. | Man zog es vor. Kopisch (Echtermeyer 64); Talvj 2, 182 ꝛc. — b) das Obj. ziehn, so daß — und damit — es sich vor Etwas befinde: Eine Decke, ein Vorhängelchen (Keller gH. 4*, 296) vor-z., auch mit Dat.: Da zog die Dämmerung aus Abendwolkenflor | dem Schauplatz dieses Wehs den dichten Vorhang vor. Rückert Rost. 105b; auch ohne Obj.: Zieh nicht vor! [den Vorhang] Tieck Wint. 5, 3 ꝛc.; ferner: [Er] zieht die Kapuze vor. Ramler F. 3, 92, vors Gesicht; Man soll | die Ketten vorziehn. Sch. 384b, — vors Haupt, es absperrend ꝛc.; ferner [1y]: Einen Damm, Wall v.; Einen Graben vor-zu-z. für künftige Fluthen. Fiormona 162 ꝛc. — c) wo es einen Vergleich mit Andrem gilt, dem Obj. — in unsrem Urtheil oder (bei perf. Obj.) auch: in unsrem, nam. auf Vorliebe gegründeten, Benehmen — den Vorrang einräumen, z. B.: Ich ziehe die homerischen Gedichte denen des Virgil — Homer dem Virgil — bei Weitem vor; Das allgemeine Beste seinem eignen Nutzen v.; Ich würde als Staatskleid das bunte, als Hauskleid das graue v.; Jakob zog seinen Sohn Joseph den übrigen Geschwistern vor, behandelte ihn mit Vorliebe, als Günstling, sie gegen ihn zurücksetzend; Das hat der Fürst davon, | daß er die Wälschen immer vorgezogen. Sch. 355a ꝛc. Das Obj. kann auch ein Satz sein: Ich werde es dir bringen, wenn du nicht vorziehst, es zu holen [wenn du es nicht lieber holen willst]; Sie zog [es] vor, unverheirathet zu bleiben = sie zog den ehelosen Stand vor ꝛc.; auch adjekt. Partic. pass.: Der vorgezogenste Wallfahrtsort. Gartenl. 13, 575a; Ob ich der Vorgezogenste oder der Vergessenste sein würde. Hebel 4, 310 ꝛc. — 2) [4] intr. (sein), z. B.: Der heil. röm. Kirche, welcher allezeit gebührt, vor-zu-z. und den Vortanz zu haben. Fischart B. 31b; Mord und Tod zieht ihnen vor [oder voran]. H. ꝛc.; auch: aus einem hintern Raum nach einem vordern ziehen (z. B. um dort zu wohnen) ꝛc. — Vorán-: nam. [4]: Der Hauptmann, er lebe! er zieht uns kühn voran; Sein Banner | zieht bei den Römerzügen uns voran. Sch. 528b, vgl.: Er lasse früh voraufziehn seine Macht. Schlegel Cäs. 4, 3 ꝛc.; Die voraus-z–den Truppen ꝛc. — Vorbēi-: nam. [4]: Leider sehen wir noch genug der Armen vorbeiziehn. G. 5, 8; Sobald es [das Übel] nur irgend vorbeizog. 7 [vorüber, vergangen ist]; Wenn sie [die Wolken] an mir v. 14, 159; W. 12, 257 ꝛc., vgl.: Wenn die Wolken vorüber-z. Aleris H. 1, 1, 3; Cham. 4, 41; Dem ihr sonst | Schlafendem vorüberzogt. G. 4, 33; 5, 9; 8, 371; Ich ließ den Sturm vorüber-z. 28, 170; Hölderlin H. 1, 69; Daß das Schicksal . . so nahe | an meinem . . . Haupt vorüberzieht. Sch. 419b; V. Sh. 3, 450 ꝛc.; Wenn sie „fur Arnon vberziehen“. Jes. 16, 2 ꝛc. — Wég-: hinweg-, fort-z., z. B.: 1) tr.: Den Vorhang (W. 4, 197; 20, 299 ꝛc.); den Schleier (Sch. 278a; 680b); den Trauerflor (Thümmel 5, 206), des Scheinens Maske (Kinkel 496) w., von Etwas w.; Die Leiter unter den Füßen w. Sch. 1152b; Ziehen Sie | die Hand nicht weg! 335a ꝛc. — 2) refl.: Unter dem Fuße des Eilenden zog sich flüchtige Dämmrung | wallend weg. Kl. M. 1, 618 ꝛc. — 3) [4] intr. (sein): Sie aber ist weggezogen | und weit in das Land hinaus. G. 1, 69; Wenn sie [die Wolken] hoch über meinem Haupte wegzogen. 14, 159 ꝛc. — Zer-: 1) Etwas aus einander ziehend zerstören, verderben ꝛc. — 2) refl.: ziehend sich aufs äußerste abmatten; ugw. mit Fortfall des „sich“: Man soll mir eh'r z., | als ziehn, ging' ich nicht selbst. Gryphius Fr. 15, die Mühe, mich fortzuziehn, wäre vergebens ꝛc. — Zū-: 1) durch Ziehn Etwas schließen, zumachen, s. Ggsz. auf-z. 2a; d; e; g, ferner z. B.: Ziehe die Thür nach dir zu! G. 9, 232; Die Netze werden . . . mittels eines Seiles zugezogen. Körner Sch. 9, 565; Daß sie alsdann die Bande soviel härter z. Schaidenreißer 51a [12, 54]; Ihn bettet Gott zu süßer Ruh | und zieht des Dunkels Vorhang zu. V. 3, 197 ꝛc.; refl.: Die Schleife, Schlinge zieht sich zu ꝛc. — 2) ziehend nahe bringen: Einen dem Abgrund, dem Verderben z.; Der Wasserwirbel zieht den Kahn dem Strudel zu ꝛc.; auch: Es (s. d. 7) ziehet mich dem Abgrund zu. Sch. ꝛc., vgl. 9b. — 3) Jemand als Theilnehmer ꝛc. zu Etwas hinzu-z.: Bei der Behandlung des Kranken noch einen Arzt z. [konsultieren]; Einen zur Berathung ꝛc., zur fürstl. Tafel z. ꝛc.; Mit Zuziehung einiger vernünftigen Nachbaren. Möser Ph. 1, 159; Sch. 829b; Strelitz. Gesetzs. 2, 2, 473 ꝛc. — 5) Jemand zieht sich eine Äußerung zu, nimmt sie, als auf sich zu beziehen, gemünzt, auf (s. an-z. 6b). — 5) [1v] zu seinen Zwecken, zu seinem Bedarf sich das Obj. ziehn, heranwachsen machen, z. B.: So ziehet sich der Landmann junges Vieh zu. Adelung (vgl. Zuzucht); Sich in der Baumschule die nöthigen Stämme zum Verpflanzen, zur Veredlung z. ꝛc.; Sich die Bedienten aus dem Stande der Roheit zuzuziehen. Immermann 12, 82; Einen armen, schutzlosen Bedienten, den er sich so recht zum Prügeljungen seiner pädagogischen Liebhabereien zugezogen. Prutz Ob. 3, 109 ꝛc. — 6) Eine Sache zieht Einem Etwas zu, zieht dies — gew. etwas Unangenehmes — nach sich, so daß es den im Dat. Genannten trifft, z. B.: Die Wanderung . . hätte mir eig. üble Händel z. sollen. G. 40, 215; Dieses zog ihm nicht den besten Willen [= das Mißwollen] seiner Kollegen zu. 36, 368; Seine Bescheidenheit verleitete ihn, . . nachzuahmen und hat ihm den . . Vorwurf zugezogen ꝛc. Haller Gd. XXXI; Die Verdrießlichkeit, die mir durch den bewußten Hutungsproceß zugezogen wird. Rabner 3, 79; Sch. 354a; Der schreckliche Auftritt . . . hatte dem Prinzen ein Fieber zugezogen. 718b; Daß sie [die Tugend] mir den Haß . . der Bösen zugezogen. W. 5, 97; Ich mußte meine Thränen verbergen; die bloße Spur davon in meinen Augen zog mir Ungewitter zu. 19, 32; Eine . . ungeschmeichelte Darstellung würde ihrem Vf. . . viel Verdruß und keine öffentliche Danksagung z. 30, 389 ꝛc., selten gradezu von etwas Angenehmem (vgl. das letzte Bsp. und G. 36, 368) z. B.: Was macht man mir nicht um deinetwillen für Komplimente; denn wahrlich weder meine Stumpfnase, noch mein Krauskopf . . kann mir so 'was z. G. 9, 282 ꝛc.; s. 7; 8. — 7) (s. 6) Jemand zieht sich Etwas zu, veranlaßt, ist Schuld, daß ihn Dies trifft ꝛc.: Die sich durch die Erkältung Reißen in den Gliedern zugezogen hatten. Forster R. 1, 139; G. Sch. 1, 127; Daß ihr euch zuzieht eine Welt von Flüchen. Schlegel Heinr. IV. 1, 1, 3; Bald zieht sich Iros . . ein Weh zu. Wiedasch Od. 18, 73; Des Tadels, den er sich durch seine Gefälligkeit zuzog. W. 6, 47 ꝛc.; selten (s. 6, Schluß): So ziehen sie sich endlich durch die Länge der Zeit eine mechanische Fertigkeit zu, mit Kindern zu spielen. 9, 132, eignen sie sich an, erlangen sie ꝛc.; ferner (s. † Sich) zuw.: Bei dieser durch kindische Thorheit sich zugezogenen schreckl. Verlegenheit. 33, 65; Für alle sich und Andern (s. 8) dadurch z–de Übel. 21, 273 (im Kanzleistil, vgl. haben 19). — 8) selten (vgl. 7, nam. auch, Schluß): Jemand zieht einem Andern Etwas zu, z. B.: Daß man sie für das Elend strafte, welches man ihnen doch selbst zugezogen hatte. Sch. 1014a ꝛc. — 9) refl.: a) s. 1. — b) (vgl. 2) Da sich denn die Fische von der Fläche immer nach und nach der Tiefe z. Döbel 4, 101a ꝛc. — 10) ohne Obj. oder intr. (haben): darauf los ziehn; fortfahren zu ziehn. — 11) [4] intr. (sein), z. B.: Die ab- und z–den Scharen ꝛc.; Sie waren der aufgehenden Sonne zugezogen mit Trompetenklang. Freytag NB. 504; Daß uns kein Fußvolk wäre zugezogen. Luther 8, 250a; Ich zog den Sudeten zu. Musäus M. 3, 94; Wiewohl sie . . den Römern, ihrer Obrigkeit, zu gehorsamen wider die . . Feind zugezogen. Stumpf 675a (s. Zuzug 1) ꝛc.; Die Zeit, wann die neuen Dienstboten z. ꝛc. — Zurück-: 1) tr., örtl. und übertr., z. B.: Einen von einem Ort, vom Abgrund (Sch. 359b) ꝛc.; die Truppen, Leute aus dem Feuer (G. 25, 60) z. ꝛc.; Möchte dich dann die Erinnerung . . . , wie der Arm eines Genius . . . vom Rande des Abgrunds z. W. 8, 132; Wenn die Gewohnheit uns nicht bald wieder mit mechanischer Gewalt zurückzöge. 7, 118; Sie aus der andern Welt . . | in ihren Leib zurückzuziehn. 12, 245; 36, 812 ꝛc., auch: Es (s. d. 7) zieht mich grausend hin und zieht mich schaudernd | mit dunkler, kalter Schreckenshand zurück. Sch. 510b ꝛc.; ferner z. B.: Den Vorhang z. Spielhagen Pr. 3, 40 ꝛc.; auch: Die aus-, vorgestreckte Hand z. ꝛc.; bildl.: Die (helfende, schirmende ꝛc.) Hand z. Olearius Ros. 66b; Sch. 461a ꝛc.; Im Brettspiel einen Stein z., aufs ursprüngl. Feld, z. B. durch einen neuen Zug — oder: den gethanen Zug zurücknehmend (s. d. 3); ähnlich: Seine Gelder (G. 29, 167), Kapitalien ꝛc.; sein Versprechen, sein Wort z.; Reugelder für die beim Wettrennen zurückgezognen Pferde ꝛc. — 2) (s. 1) ohne Obj. oder intr. (haben): Im Brettspiel z., — auch: mit einem Stein; Ich habe (oder bin, s. 4) mit dem König zurückgezogen ꝛc.; Der alte Adam zeucht [uns] wieder zurück ad visibilia. Luther 5, 529a ꝛc., s. auch 3a. — 3) refl., z. B.: a) mit perf. Subj.: Um sich aus vielen Gesellschaften zurückzuziehen. Dieses Z. [vgl. 2 und † Sich]. Arnim 186; Man hat sich aus allen Zerstreuungen zurückgezogen. G. 29, 386; Manchen . ., der sich auf sich zurückzieht. 20, 84; 22, 39; Nachdem wir uns denn aus dem . . Feuer zurückgezogen. 25, 56; Das Kind zog sich zurück. 14, 23 ꝛc.; Daß der Mystiker sich in die Traumwelt seiner innern Anschauung zurückzieht. Heine 13, 280; Sich auf das Land z. Lewald NRom. 1, 170; Sch. 384b; 969a ꝛc., s. 4; 5. — b) zuw. mit (mehr oder minder) sachl. Subj.: So wird doch immer eine Minorität für das Wahre übrig bleiben, und wenn sie sich in einen einzigen Geist zurückzöge. G. 19, 164; Stille zieht sich der Trieb der strebenden Ränder zurücke. 2, 292; Mein Ideal von Glück zieht sich genügsamer in mich selber zurück. Sch. 187a ꝛc. — 4) [4] intr. (sein), gew. mit Bezug aufs Wohin, z. B.: Die Schwalben, die im Herbst fortgezogen, ziehn im Frühling wieder zurück; Wenn die Heringe . . zurückzögen. Oken 6, 375; Wieder in die frühere Wohnung z.; Wir ziehen den vorigen Irrweg | wieder nach Hause zurück. V. Il. 1, 59 ꝛc.; seltner, wie das Refl., mit Her-

vorhebung des Woher (= zurückweichen ꝛc.): Da dieser Held | von der Belagrung Orleans' [sich] zurückzog. Schlegel Sh. 7, 204. — 5) adjekt. Partic. pass. (zu 3a, vgl. ein-z. 14a): Zurückgezogen von der Welt ꝛc.; Der zurückgezogenste Miethmann. G. 33, 130; Haben alle zurückgezogenen . . Menschen vor der Welt ein fremdes Ansehen. 29, 343; Unter bürgerl. Namen zurückgezogen leben. Lewald NRom. 1, 74 ꝛc. Dazu: Lebte in beschränkter Zurückgezogenheit. Ense D. 9, 232; In freiwilliger . . Zurückgezogenheit vom Staat. Gneist Pol. 2; G. 20, 99; Lewald W. 2, 39; NRom. 1, 193; Scherr Bl. 1, 49; Die Zurückgezogenheit [„Einsamkeit". Sch. M. 10, 189], in der er bisher gelebt, . . mußte einer zerstreuungsvollen Lebensart Platz machen. Sch. 734a; In Zurückgezogenheit von Geschäften. Zschokke 8, 197 ꝛc. — Zusámmen-: (s. zusammen, nam. 2): 1) tr., z. B.: a) Truppen auf einen Punkt; ein Heer (Sch. 893b) z.; Mit dem Rauche (s. d.) die Fasane z., auch die verflogenen wieder herbeibringen. Döbel 1, 138b ꝛc.; Wahlverwandtschaft, durch welche sie willkürlos zusammengezogen würden. Zschokke 1, 246 ꝛc.; Neid . . sei ein Geschwür, das die Wahrheit allenthalben her, wie einen Eiter zusammenziehe. Zinkgräf 1, 307. — b) Schlingen (Sch. 1074a), Schleifen, Maschen, Knoten ꝛc. enger z., eig. und bildl.: Das lockere Band (Klinger Giaf. 409 = Freundschaftsband ꝛc.), ältre Verhältnisse (W. 19, 151) enger z. ꝛc. — c) Ein Z. seiner Augen. Stahr Par. 2, 80, zusammenkneifen ꝛc., auch (vgl. d): Daß der Blick vom Hellen nicht so sehr zerstreut, vom Finstern nicht zu sehr zusammengezogen würde. G. 39, 162 ꝛc. — d) Das Bier war sauer, zog ihm den Mund zusammen. Hebel 3, 174 ꝛc. — e) Wem aber Unglück | das Herz zusammenzog. G. 2, 50 (vgl. zusammenschnüren ꝛc.); Daß Mißtrauen gegen ihn unsre Herzen zusammenzieht. 10, 6; Stolze Selbstgenügsamkeit zieht das Herz des Weltmanns zusammen, das in dem rohen Naturmenschen noch oft sympathetisch schlägt. Sch. 1154b ꝛc. — f) Etwas, einen Vortrag ꝛc. kurz; aufs kürzeste (2. Macc. 5, 24); ins Kurze (G. 17, 220), ins Engere (37, 127) z.; Don Karlos . . für die Bühne zusammengezogen. 35, 351; Die Stelle ist zu gedrungen, um zusammengezogen zu werden. B. 139b ꝛc.; auch (vgl. b): Wenn die ausgereckten . . hexametrischen in kürzere, straffere jambische zusammengezogen werden. 243b ꝛc. — g) Mehrere Wörter in eins z. (z. B.: „all-zu-gut"); Mehrere Sätze in eine Periode z. (vgl. f) ꝛc. — h) Zahlen ꝛc. z., addieren, z. B. Gutzkow R. 8, 25 ꝛc., s. d. Folg. — 2) refl., z. B.: a) (s. 1b) Die Schlinge ꝛc. zieht sich zusammen; Zauberstricke, die sich immer stärker z. G. 32, 345 ꝛc. — b) (s. 1a) Die Truppen ꝛc. ziehn sich zusammen; Als der Rauch, aus allen Essen aufsteigend, sich über dem Thale sanft zusammenzog. G. 37, 327; Eine mächtige dunkle Wolke (Gutzkow R. 6, 147); ein Gewitter (Prutz Ob. 3, 182), Ungewitter (Platen 4, 200), Sturm (Sch. 366a) zieht sich (über —, gegen Jemand) zusammen ꝛc.; Der Eiter zieht sich im Geschwür zusammen ꝛc. — c) (vgl. 1f) Das Papier zieht sich beim Trocknen in einen kleinern Umfang zusammen. Karmarsch 1, 407; Der Mund zieht sich durch die Säure zusammen (s. 1d) ꝛc.; Etwas zieht sich in unserm Geist zusammen. G. 22, 368, schrumpft in der Erinnerung ein ꝛc. — d) Daß er aus dem formlosen Schweifen sich z. [koncentrieren, sammeln] möchte. 189 ꝛc. — 3) (zu 1; 2) adjekt. Partic. pass., z. B.: a) Er ist an Armen und Beinen zusammengezogen (s. kontrakt 2), in dem krüppelhaftesten Zustande. 32, 293 ꝛc. — b) (s. 1f; 2c) Ihr Bild nach dem allerkleinsten Maßstabe zusammengezogen. 19, 65; Das Gleichnis ist . . eine ausgemalte Metapher, . . die Metapher . . ein zusammengezogenes Gleichnis. L. 11, 156; Die . . Freuden . . sind noch nicht eingewickelt und die Farbenwelt der Ideale ist noch in eine dunkle Knospe zusammengezogen. JP. 48, 1 ꝛc. — c) (s. 2d) Auf einen einzigen Ggstd sind . . alle seine Kräfte zusammengezogen. Sch. 762b ꝛc. — 4) Fortbild. zu 3, z. B. (s. 3c): In der Zusammengezogenheit seines Gemüthes auf den Punkt des Gewissens. Schwegler (46) 808 ꝛc. — 5) [4] intr. (sein), nam.: in eine gemeinsame Wohnung ziehn ꝛc.

Bezīehentlich, a.: s. beziehen 14d.

Zīeher, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — zieht (weibl.: Z-in), z. B.: a) Diese nächt'gen Z. [die Geisterkarawane]. Freiligrath 1, 206, die Einherziehenden. — b) kaufm.: als Verdeutschung für Trassant (s. d.), auch Be-Z. — c) Papierm.: der von dem Bauscht (s. d.) die Filze abziehende Gehilfe des Legers (s. legen 33) u. ä. m. (s. Zsstzg.). — 2) sachl., z. B.: a) Der geschrobene Zug: der Z. V. 1, 184, gw.: Pfropfen-, Kork-, Stöpsel-Z. — b) Kamm-Mach.: s. ziehen 1xx u. ä. m. (s. Zsstzg.). — c) Etwas, das „zieht" (s. d. 2h; i), in Bezug auf den gewünschten Erfolg wirksam ist: Das mag nun wahr oder bloß ein „Z." sein, um den edlen Lord dringender zur Ausfüllung der Lücke zw. 15 und 20000 £ St. zu bewegen. Nat.-Z. 16, 518 ꝛc. — Zsstzgn, vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von ziehen, z. B.: Áb-: 1) [1]. — 2) [2] abziehender (s. 3o) Muskel, z. B.: Gesichtsmuskeln . .: Auf-Z. .; A. . .; Rück-Z. Oken 4, 46 ꝛc., vgl.: Der lange und kurze An-Z. des Schenkels. 43; Dem Nieder-Z. der Unterlippe. 242 ꝛc. — Án-: 1) [1]. — 2) [2], z. B.: a) s. Ab-Z. 2. — b) Werkzeug, das Anziehn von (engen) Kleidungsstücken zu erleichtern (auch Anzug, Anzügel. Adelung), nam. Schuh-A. (s. Schuhlöffel); Stiefel-A. (s. Stiefelhaken); Handschuh-A. ꝛc., vgl.: schwzr.: Aufzug, Aufzügel. Stalder 2, 480 = Schuh-A.; Ein „Anziegel", da man die Schuh mit anzeucht. Fronsperg. Kriegsb. 2, 189a ꝛc. — c) (veralt.) In den Wirthshäusern die Messer und A. Fischart Garg. 118a (?). — Áschen- [2]: Der Schörl . . Daß er in heißer Asche die Eigenschaft erlangt, an einem Ende Aschentheile anzuziehen, an dem andern . . abzustoßen. Davon erhielt er den Namen A. Oken 1, 166; JP. 3, 5 ꝛc. — Ā̆uf-: 1) [1] z. B.: a) Das Perpetuum mobile der franz. Sprache braucht keines A-s. JKohl Par. 1, 37, s. aufziehen 3a. — b) (s. ebd. 16) = Fopper ꝛc., mit Fortbild.: Die Aufzieherei damit. Fichte 4, 480; Aufzieherische Reden ꝛc. — 2) [2]: s. Ab-Z. 2. — Āus-: 1) [1] Wer die Leidenschaften wie ein altes Kleid ablegen kann; aber dgl. A. sind wenige. Hippel Br. 14, 226. — 2) [2] z. B.: a) Werkzeug der Böttcher zum Einsetzen des Faßbodens. Prechtl 8, 602. — b) Stiefel-A., -Zieher, -Knecht (s. d.). — Āuswärts- [2]: = Ab-Z., z. B.: Armbein-A. Falke Th. 1, 58 ꝛc., vgl. Einwärts-Z. (= An-Z.) 236. — Bánd- [2]: s. Reif-Z. — Bā̆r- [1]: Arbeiter, der den „Bär" (s. d. III 1) einer Ramme oder eines Fallwerks (s. d.) in die Höhe zieht: Ein Silberpresser und ein B. ꝛc. — Bā̆ren- [1]: Bärenführer (s. d.). Erbvgl. 47. — Be- [1]: z. B.: Markt-B. Rückert 1, 160 ꝛc. — Besóldungs- [1]: Einer, der Besoldung zieht, besoldet wird. LPHahn Mühl. 255. — Blā̆sen-: ein blasenziehender Käfer, die „spanische Fliege" (s. d.), vergl. Blasenzug. — Bō̆hr- [2]: Der glockenförmige B., ein sehr wichtiges Instrument, um, wenn das Bohrgestänge in dem Bohr- oder Senkloche abbrechen sollte, das zurückgebliebene Stück heraufzuholen. Prechtl 5, 302, vgl. Fänger 2b; Zunge 8. — Drā̆ht- [1]: Mit . . Schmieden und D-n. Stilling 4, 120 ꝛc. Dazu: Anstalten für die weitere Verarbeitung der Metalle: Münzen, D-eien. Mager 2, 367[31]; Die Benennung Drahtziehen, D-ei, welche man gw. überh. für Drahtfabrikation gebraucht. Prechtl 4, 153; 207 ꝛc. — Ḗin- [1]: z. B. Pachter und E. der königl. Einkünfte. W. 7, 100. — Ḗinwärts- [2]: s. Auswärts-Z. — Er- [1]: Nun ward der Vater der E. seines Sohnes, wie die Mutter seine Säugerin gewesen. H. Ph. 3, 224; Lehrer und E. der Jugend. Prutz Ob. 1, 66 ꝛc.; Zu Müttern und E-innen unserer Kinder. W. 36, 185 ꝛc.; Als Grafen-E. [-Gouverneur ꝛc.]. Pfarrius Soonw. 25; Der Philosoph und Menschheits-E. Prutz Ob. 1, 138 ꝛc. Dazu: Die e-ischen [pädagogischen] Reformbestrebungen. Gartenl. 9, 508a; Oppenheim 13, 200; JP. 1, 32 ꝛc., vgl.: In erziehlicher Hinsicht. Gartenl. 11, 630b; Aus erziehlichen Gründen . . . Der erziehliche Standpunkt. Wich. Lange 231; 14; Zeitschr. f. Gymn.-Wes. 18, 683 ꝛc. — Fúnken- [2]: (s. ausladen 2) Wenn eine Wolke der F. der andern würde. JP. 7, 131; 21, 18 ꝛc. — Gíchten- [1]: Hohofenarbeiter, der durch eine Maschine („Gichtenaufzug") die Gicht (s. d. II) auf den Gichtthurm schafft, vgl. Haspel-Z. — Glócken- [1]: Jenes G-s, der zu einer vortrefflichen Predigt eingeläutet zu haben, sich rühmte. Fichte 8, 208 ꝛc. — Háspel- [1]: (Bergb.) Haspeler (s. d.). Jablonsky 123b; Mathesius Sar. 7a ꝛc. — Kárch- (WScherffer 577), Kárchel- (Simplicissimus 1, 1; 596 ꝛc.), Kärchel- (Fischart Garg. 97b; 157b ꝛc.), Kárren-: Kärrner (s. d. und Wein-Z.). — Kétten- [1]: bes. die Meßkette ziehender Arbeiter beim Feldmessen: Den Landmessern und deren Bakern und K-n. Erbvgl. 31. — Kórk-: 1 [2] schraubenförmiges Werkzeug zum Entkorken von Flaschen (Pfropfen-, Stöpsel-Z.). — 2) [1] selten: Jemand, der — und insofern er — Flaschen entkorkt. Bode Empf. 4, 13. — Kū̆gel- [2]: Werkzeuge, Kugeln herauszuziehn — aus einem Gewehr; aus Wunden ꝛc. — Lätzen- [1]: der Ziehjunge beim Zampelstuhl. Karmarsch M. 2, 433. — Lícht- [1]: Einer, der Lichte zieht, — verallgemeint: Lichtfabrikant. Grabbe Nap. 175; Schlegel Sh. 6, 118 ꝛc.; Die Seifensiedereien, L-eien, Laboratorien . . und dgl., wo feuergefährl. Geschäfte getrieben werden. Strel. Gesetzs. 2, 1, 485; 506. — Lúft- [2]: Ventilator. — Márk- [2]: Werkzeug, das Mark aus den Knochen zu ziehn. — Nā̆gel- [2]: ein am Ende aufgespaltner Eisenstab als Werkzeug zum Nägelausziehen. Karmarsch M. 2, 180. — Nīeder- [2]: (vgl. Ab-Z. 2). — Nīeten- [2]: ein beim Vernieten dienendes Werkzeug, s. Karmarsch M. 2, 377. — Nū̆then- [2]: Werkzeug, um eine Nuthe (rinnenartige Vertiefung) zu ziehen, — nam. der Riemer. Prechtl 11, 616. — Pfrópf- [2]: Kork-Z. Tschudi Th. 203 ꝛc., häufiger: Pfropfen-Z., auch Bez. für Etwas von ähnl. Gestalt, z. B. Art Haarlocken ꝛc. — Rēif- [2]: Werkzeug der Böttcher „zum Erweitern und Ausdehnen der Reifen, welche nicht an allen Stellen über den äußern Rand des Geschirrs sich wollen bringen lassen". Prechtl 8, 63, auch: Band-Z., -Haken. — Rō̆hren- [2]: Apparat zum Ziehen der Röhren von Messing, Kupfer ꝛc. 12, 7. — Rück-: s. Ab-Z. 2. — Sáck- [1]: (Bergb.) Arbeiter, der auf steilen Bergen Erz in Ledersäcken niederschleift. Campe. — Schíffs- [1]: s. Leinläufer, z. B.: Da wohnt ein arm Geschlecht, | Sch. nur und Ferge. Freiligrath SW. 1, 386; Auch ein Gewerbe nennt sich [um Meißen] noch mit slawischem Namen: die Sch. heißen Bomätschen. Gartenl. 9, 822b. — Schrā̆uben- [2]: Werkzeug, das, in den Einschnitt des Schraubenkopfes gesetzt, zur Umdrehung der Schraubenspindel dient, um die Schraube los- oder festzuschrauben. — Stīefel- [2]: 1) Stiefelhaken. Campe. — 2) gew. = Stiefelknecht. — Stō̆psel-: Kork-Z. — I. Ǘber- [1]: Jemand, der — und insofern er — ein Land (mit Krieg) überzieht, nam. bei Jahn (z. B. M. 162; Herrig 24, 435). — II. Ǘber- [2]: ein über den vollständigen Anzug zu ziehender Rock (der also den Mantel ersetzt, s. Überrock; Paletot ꝛc.): Hängen Sie den Ü. an den Kleiderriegel. Höfer Schwanw. 8; Hon. 170 ꝛc. — Ver- [1]: Jemand, der — und insofern er — Kinder, statt sie zu erziehen, verzieht, z. B.: Wenn es der eigene [verzogne] Sohn des V-s ist. L. 7, 433 ꝛc.; Die Landplage undeutscher V-innen. Jahn V. 257 ꝛc. — Voll- [1]: Jemand, der — und insofern er — Etwas vollzieht (auch von etwas Personif.): Den Vezier, den er zum V. seines Willens gemacht. Sch. 915a; Recht stets behält das Schicksal; denn das Herz in uns ist sein gebietrischer V. 367a; Wackern. 4, 541[14]; W. 26, 331; 31, 242 ꝛc. — Wā̆gen- [1]: z. B. bildl.: Daß man oft, sehr uneig., Wagenführer sage, wo man W. meine. BSternau. — Wásser- [1] (Bergb.): Arbeiter, der das Wasser aus der Tiefe pumpend nach einem höher gelegnen Ort schafft (Wasserheber). Scheuchenstuel 261; 259. — Wēichen- [1]: Weichenwärter (s. d.), der — wenn der Zug die Weiche der Bahn passiert hat — als Signal eine Fahne ꝛc. aufzieht. — Wēin- [1]: Kärrner, dessen Ladung Wein ist: Die W., Karren-Z. Scheible Flieg. Bl. 164 (oder ob = Weinzierl? = Winzer, s. Schm. und Wein, Anm.) ꝛc. —

Zīeh-erei, f.; **-erisch**, a.: s. Auf-, Draht-, Er-, Licht-Zieher ꝛc. — **-isch**, a.: in (mundartl.) Zsstzg.: Nach-z.: eigennützig, interessiert, — von Einem, der möglichst Viel für sich ziehen (sich aneignen) will. — **-lich**, a.: in Zsstzg.: Án-: anziehend: Ein Werk, dessen a-er Inhalt mich nicht zum Einschlummern kommen läßt. W. 30, 154. — Be-: beziehentlich (s. d.), bezüglich (s. d.), relativ: In deckenden Figuren sind alle Stücke b. gleich. — Er-: s. Erzieher. — **-ung**, f.; -en: s. ziehen 7 u. Zsstzg.

Ziel, n., -(e)s; -e, (-er, s. 2b); =: (s. Zahl, Anm.): 1) (vgl. 2; 3) das Ende (gr. τέλος), als Das, wo Etwas aufhört, es seine Grenze hat ꝛc., z. B. — ineinandergreifend —: a) (veralt., s. Ende 1a) Setz zwo Kegeln oder Pfähl an beiden Z–en der Ebene. Egenolph Abm. 24 ꝛc. — b) Soll dein ganzes Lob geschrieben vom Beginn zum Z–e sein. Platen 2, 82, von Anfang bis zu Ende; Der [Waffen-] Stillstand sei zum Z. Streckfuß Rol. 14, 66 ꝛc., vgl. dε; 2. — c) So ist auch Reu und Spott des Grimmes Zoll und Z. JGrob Poet. Spaz. 80, sein Ende; Das, wohin er schließlich führt. — d) die Schranke des Aufhörens, worüber es nicht hinausgeht ꝛc. (s. Schm. 4, 251), z. B.: α) Da er . . setzte dem Wasser seine gewisse Maße, da er dem Regen ein Z. machte. Hiob 28, 26; 26, 10; Da er dem Meer das Z. setzte und den Wassern, daß sie nicht übergehen seinen Befehl. Spr. 8, 29; 27 ꝛc.; Weil hier gw. dem schwachen Menschen ein Z. gesetzt ward. G. 26, 215 ꝛc. — β) (s. α) Wenn er sich nicht zu seiner Bahn selbst Maß (s. d. 3c; o) und Z. setzen wollte. 314; Alles Ding muß haben Z. und Maß. Müllner 6, 144; Kein Maß noch Z.! Sch. 352b; Alle ihre Talente ohne Maß und Z. zu seinem Ruhm . . verschwenden. W. 5, 244 ꝛc., s. γ; ε. — γ) (s. β) Wir rühmen uns nicht über das Z., sondern nur nach dem Z. der Regel, damit uns Gott abgemessen hat das Z., zu gelangen auch bis an euch. 2. Kor. 10, 13 [= Wir rühmen uns nicht ins Ungemessene hin, sondern nach dem Maße des Bezirkes, welchen Gott uns zugemessen, nach dem Maße, auch bis zu euch gelangt zu sein. Eß]; Der, der ohne Z. nach neuen Freuden schmachtet. | Ein Weiser mäßigt sich, ein Thor kennt gar kein Z. Cronegk 2, 104; Doch muß das Mißtrauen nicht über sein Z. getrieben (s. d. 1aα) werden. L. Sampf. 3, 3 (vgl. 3bγ); Es ist ihrer Unzucht kein Z. gesteckt (versch. 3a; 3bβ). Luther 5, 3b. — δ) Ende einer Zeit oder des in der Zeit Geschehnden: Gott hat Z. gesetzt, zuvor versehen, wie lange und weit (s. α) sie wohnen sollen. Ap. 17, 26 [Der vorbestimmte Zeit und Grenzen ihres Aufenthalts ihnen setzte. Eß]; Lehre mich, daß es ein Ende mit mir haben muß und mein Leben ein Z. hat. Ps. 39, 5; Hiob 14, 5; Er sehnt sich selbst nach dem letzten Z. Cham. 3, 235 [dem Tod]; Allem ist sein Mal und Z. bestimmt. Opitz 1, 170 ꝛc.; Wenn man damit dem anarchischen Fieber der Franzosen ein nahes Z. [sein Ende als nahe] andeuten wollte. Gentz Rev. 48; Der Verfolgungssucht in ihrem besten Betriebe ein schnelles Z. gesetzt. Görres B. 109; Doch immer fürchtet er, es [das Minnespiel] nahe sich dem Z–e. Nicolai 5, 178; Waldau N. 2, 101 ꝛc., s. ε; b; 2. — ε) (s. δ) Er findet kein Z. [kann nicht aufhören, kein Ende finden], seinen Einfluß anzupreisen. Hausbl. (62) 3, 361 ꝛc.; Und dieses Dranges ist kein Z. zu sehen. Sch. 522b; Der Tyrannei, der Härte wird kein Z. 406b ꝛc. — 2) (s. 1b; dδ) nam. oberd.: ein Zeitpunkt, mit dem Etwas vollendet ist, Etwas einzutreten, stattzufinden hat (s. Schm. 4, 252; Zarncke Br. 304a; 342b und das dort Angeführte, vgl. Zeit 33), z. B.: a) Heut' ist mein Bündelstag, | morgen ist mein Z. [Umzugszeit], | schickt mich mein Bauer fort, | giebt mir nicht Viel, s. Auerbach D. 4, 118; Ein volles Jahr bleibt meiner Buße Z. Hagedorn 2, 281, so lange währt's, bis meine Buße vollendet; Ich warte nicht bis auf das andre Z. [Miethstermin]. Pestalozzi 1, 117; Daß nunmehr den Troern das Z. des Verderbens daherdroht. V. Il. 7, 402; Amanda, deren Z. [Zeitpunkt der Entbindung, s. Zeit 34] nun immer näher rückt. W. 20, 229 ꝛc., bes. aber: b) Zahlungstermin; die Frist bis dahin und die zu leistende Zahlung, z. B. sprchw.: Es frißt kein Wolf kein Z. (du darfst nicht denken, eh diese Zeit kommt, so haben's die Wölfe gefressen) ꝛc., s. Zarncke Br. 342b ꝛc.; kaufm.: Ich gebe Ihnen 3 Monat Z. oder bei Barzahlung 2 Procent Rabatt ꝛc.; ferner z. B.: Da ist bar Geld, da giebt's keine Z–e. Auerbach Barf. 168; Die Zieler zu bezahlen. Leb. 1, 345; Nach und nach zahlt man jedes Jahr ein Z. ab. D. 4, 71; Ed. 256 ꝛc.; Also ging's ans Versteigern und, da keine weite Z–e gesetzt wurden, kam Alles wohlfeil weg. vHorn Schmj. 22; In 3 Z–ern die vorjährige Brandschatzung zu entrichten. JoMüller 24, 193; Daß die Stadt dem Abt . . auf Z. und Tag . . sollte bezahlen. Stumpf 375a; 376b; Begehrten weiter Z. und Verzug, die ausstehenden Gefäll zu bezahlen. 377a; Wackern. 3, 453[32]; Wo er die Zins nicht zu ihren Z–en erlegt. 444[20] ꝛc. — 3) (s. 1) ein Punkt, den man als Endpunkt zu erreichen strebt oder streben muß; worauf das Augenmerk gerichtet ist oder sein soll ꝛc., z. B.: a) Das Z. einer Fortbewegung, Wandrung, Fahrt, eines Wandrers, beim Wettlauf ꝛc., eig. und bildl. (s. c), z. B.: Ich jage nach dem vorgesteckten Z., nach dem Kleinod. Phil. 3, 14; Kol. 2, 18; Wir suchen viele Künste | und kommen weiter von dem Z. Claudius 4, 57; Als wenn er [der Dichter] den Charakter durch eine künstl. Wendung zum Z. herumlenken wolle. Engel 1, 170; Er ruht, er ist am Z. Freiligrath SW. 1, 401; Wie . . jeder Einzelne Weg und Z. findet. G. 23, 261; [Solche] Gewandtheit konnte zum Z–e führen. 27, 269; An sein Z. gelangt. 30, 10; Daß das oft Irrwege sind, was die Welt für Wege zum Z. hält. Zelt. 1, 336; Hölderlin H. 1, 15; Mit der brittannischen | sah ich in Streitlauf Deutschland's Muse | heiß zu den krönenden Z–en fliegen. Kl. Od. 1, 108; L. Gal. 2, 8; Der langen Irre Z. Nicolai 1, 231; Uhland 165 ꝛc., auch (vgl. b, womit es sich bei Übertragungen — s. c — berührt): Auch ich habe mir ein Z. gesetzt; es liegt nicht da, wohin Sie . . steuern. Gutzkow R. 3, 350 ꝛc. und (versch. 1dγ): Nach einem selbstgesteckten Z. | mit holdem Irren hinzuschweifen. G. 11, 11; Er hat . . | ein weit entferntes, hochgestecktes Z. | mit frohem Muth und strengem Fleiß erreicht. 13, 120; Sollte nicht . . ein glückliches Naturell einen Schauspieler . . allein zu einem so hochaufgesteckten Z–e bringen? 16, 139; Dir liegt nimmer das Z. im Sinn, wohin es gesteckt sei. 5, 107; Einen Ausweg genommen, der auch zu einem Z–e, aber zu einem andern Z–e führt, als Äsopus sich dabei gesteckt hatte. L. 5, 421; Einer Ehrbegierde, die, von keinem Hindernisse geschreckt, . . ihrem hochgesteckten Z–e furchtlos entgegenging. Sch. 1047a ꝛc. — b) Das Z. eines Schützen ꝛc., das man (schießend ꝛc.) zu treffen strebt, z. B.: α) Ein guter Z.-Schütz mit der Büchsen, der . . hat zum Z. geschossen zu Köln. Berlichingen 97 (vgl. G. 9, 18); Brant N. 75[6]; Halt dich also, | daß du das Mittel treffest ganz. | Des Z–es acht! du gewinnst den Kranz. Zarncke 148[175] (bildl., von treffender Rede); Verschieden wie die Waffe war das Z. Uralt ist der Vogel auf der Stange. . . Daß die bequemere Schießwand . . den Vogel verdrängte. . . Auch die Wand-Z–e für Armbrust und Büchse waren verschieden; für die Armbrust ein kleines zirkelrundes Blatt. . . Für die Büchse galt fast immer die „schwebende" Scheibe ꝛc. Freytag NB. 127 ff.; Es war ein Schütz, schoß zu dem Z. HSachs H. 237; Den Bogen spannen und die Pfeile ins Z. schießen. W. Luc. 6, 40 ꝛc., s. das Folg. und zielen 2. — β) (s. α und cβ) Meine Lehre ist das Z., von Gott gesteckt (vgl. a), zu dem Alles muß schießen; doch wird der Zweck von ihnen allen ungetroffen bleiben und müssen eitel Fehlschüsse thun, auch über und neben den Wall hin. Luther 6, 315b; Nicht kamen sie [die Pfeile] zum Zweck, die doch vom Z. nicht irrten. Rückert Rost. 89b; Ob ich mit Hilf Apollinis den Zweck und das rechte Z. mög treffen. Schaidenreißer 91a [Jetzo ein anderes Z., das noch kein Schütze getroffen, | wähl' ich mir, ob ich es treff ꝛc. V. Od. 22, 7]; Ich vergleiche die Seele eines wohlgearteten Menschen mit einem Zweck von einem sehr zarten Stoffe, nach welchem die Philosophen als ebensoviele Bogenschütze zielen. . . Darum schießen doch nicht Alle gut nach dem Z–e. W. Luc. 1, 50; Wurm Spr. 66 ꝛc. — γ) (s. α) Wer sich des Kindes Haupt zum Z–e setzte, | Der kann auch treffen in das Herz des Feindes. Sch. 544a ꝛc.; ferner eig. und bildl.: (Nah) zum Z–e treffen (s. d. 2a); Nah zum Z. schießen (s. d. 2); Weit vom Z. schießen (z. B. Freiligrath SW. 3, 79; W. Luc. 1, 340 ꝛc.); Weit am (Spielhagen Pr. 7, 14) oder vom Z. vorbeischießen (s. d.) ꝛc.; Sie hatten im blinden Eifer immer über das Z. hinausgeschossen. Eichendorff Lärm 42; Auerbach D. 1, 80; Pz 2, 220; Schwegler (46) 545 ꝛc., (vgl. 1dγ: L.). — δ) (s. α) Hiob 16, 12; Klag. 3, 12 (= Opitz 3, 53) ꝛc.; Das flücht'ge Z., das Hunde, Roß und Mann | auf seine Fährte bannend, nach sich reißt, | der edle Hirsch. G. 13, 229; [Die Thiere] empfinden ihr Gewehr, ersehn das Z. zu siegen | und fällen ihren Feind mit Waffen oder List. Opitz 2, 256; Niobe, dem schweren | Zorn der Himmlischen ein Z. Sch. 54a; Ich war | ich selber ihres Spottes Z. 434a; Ich will | mich nicht ergeben, um . . eures Pöbels Fluch ein Z. zu sein. 581a; Ich bleibe hier zurück, ein stündlich Z. | erzürnten Blicks. Tieck Cymb. 1, 2; Kein Z. für Ehrenraub und Mord, | darf er sich froh durchs Leben trillern. Tiedge Ep. 1, 80 ꝛc. — c) (s. a; b) allgem.: Das, wohin Etwas — oder wonach man strebt; was man zu erreichen strebt, sich vorgesetzt hat ꝛc., ungemein häufig, z. B.: α) Das Z. meines Strebens; Mein Z.; Verfolgte keins seiner Z–e mit so hingebender Nachhaltigkeit. Devrient 2, 121; Nicht zerstückeltes buchstäbliches Wissen war sein Z., sondern er drang bis zum Anschauen. G. 32, 126; Der Welt Gelärme hat zum Z., | uns nicht bei uns allein zu lassen. Haller 132; Ein Z. unsrer Wünsche. Mendelssohn Ph. 1, 66; Das Leben-Können ist des Wissens Z. Schefer Laienbr. 90; Was ist der Arbeit Z. und Preis? Sch. 336b; Ich hatte zu diesem Z–e mitgewirkt. W. 18, 218 ꝛc., vgl. (als „pfälzisch" getadelt): Er hat ein gutes Z. und Ende (eine gute Absicht). Heynatz Br. 5, 58. — β) Auch hier (s. bβ): Was er ihm vorgenommen | und was er haben will, | Das muß doch endlich kommen | zu seinem Zweck und Z. PGerhardt (Wackern. 2, 476[34]); So wird . . . Z. und Zweck noch reizender. G. 24, 268; Wenn Wieland auch nicht grade immer einen praktischen Zweck suchte, ein praktisches Z. hatte er doch immer, nah oder fern, vor Augen. 27, 442; Daß der Schmetterling . . Zweck und Z. dieses Raupenfraßes. Monatbl. 1, 360a; Jene Thätigkeit . ., von der so wenig bis zum eig. Zweck und Z. alles Thuns hingedeiht. Schleiermacher (HHerz 44); Schwatzt ohne Zweck und Z. Tieck N. 5, 275 ꝛc. — d) Sprachl.: Objekt eines transitiven (oder „zielenden") Zeitworts. — 4) (veralt.) = Zahl (s. d., Anm.). — Zsstzgn leicht zu verstehn und zu mehren nach den obigen ineinandergreifenden Nüancen und folg. Bsp.: Ab-Z. (veralt. = Z., Absicht). Joh. Riemer Maulaff. 186; Colic. 313 ꝛc.; Ein stereotypes Angriffs-Z. [3bδ] der Presse. Gartenl. 12, 616a ꝛc.; Etwas zum Augen-Z. [3c, vgl. Augenmerk] haben. Lohenstein A. 2, 450; Das war . . der einzige Gedanke und das alleinige Augen-Z. Dianens. Wehl Allerw. 113 ꝛc.; Mit seinem gesammten Berufs-Z. [3c] in Widerspruch. DMus. 14, 2, 62 ꝛc.; Während Deutschland mit zögernden Schritten seinem End-Z–e [3a; c] langsam entgegengeht. Oppenheim 1, 237; Als End-Z. aller Bestrebungen. 13, 204; SVerena Herr. 2, 213; Leser, um welche schon sein [des Dichters] Abendroth schwebt und sein Farben-Z. JP. 42, 142, das Kolorit, das er durch seine Schildrung zu erreichen strebt; Daß Spanien immer ein Haupt-Z. [3a] ihrer Schiffahrt. Heeren 2, 188; 1, 734 ꝛc.; Das Haupt-Z. [3c] seines Strebens. Guhrauer Less. 1, 18; Dies war das Haupt-Z. der spartanischen Jugenderziehung. Kriegk 1, 284 ꝛc.; Kammer-Z. [2b]: Termin, wo die deutschen Reichsstände ihren Beitrag zur Unterhaltung des Kammergerichts zu zahlen hatten — und: dieser Beitrag, mit Mz.: Kammerzieler. Erbvgl. 46; 47; 74; 75 ꝛc.; Spittler Han. 1, 298; JP. 7, 136; 19, 72; 31, 68 ꝛc. und daraus neugebildeter Ez.: Ein Fürstenthum, das zum Kammerzieler 21 Fl. $^{1}/_{19}$ Xr. giebt. 1, 81; FNicolai Reis. 1, 233 ꝛc.; Da war ihre Bestimmung vollendet, Das hätte auch ihr Lebens-Z. [1dδ, Ende] sein sollen. G. 32, 83; Sagte ihr eine Ahnung, daß ihr Lebens-Z. nicht allzufern gesteckt sei. Lewald Gschl. 3, 118 ꝛc.; Wenn kein Gold mein Lebens-Z. [2 = Lebens-Zeit, -Frist] erstrecket. Uz 2, 48 ꝛc.; in etwas andrem Sinne: Auch der Herbst hat frohe Gäste, | sein Fest hat jedes Lebens-Z. [-Zeit, -Abschnitt]. Uhland Nott. 213; ferner [3a]: In derselben Stunde, welche den Poeten seinem Reise- und Lebens-Z. entgegenbrachte. MMeyr Nov. 260 ꝛc. und [3c]: Was er sich als höchste Aufgabe und Lebens-Z. gestellt ꝛc.; Für die Nordhäuser ist der Hohenstein ein Lieblings-Z. [3a]. DMuseum 15, 1, 569 ꝛc.; Als Merk-Z. [2b, vgl. Augen-Z., -Merk]. Gutzkow Z. 2, 7; [Hamlet,] der Bildung Muster, | das Merk-Z. der Betrachter. Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; In regelmäßigen Monats-Z–en [2b]. OMüller Stadtsch. 1, 24; Nacht-Z. (s. Schm. 3, 236) veralt.: das Recht auf freie Nachtherberge; Das lang erhoffte Rast-Z. [3a]. Gartenl. 13, 249a; Den Kottabos stellen wir . . auf | als Preis-Z. [3]. Weber die eleg. Dicht. der Hellen. 1, 254, als Preis und Ziel für den Sieger im Wettspiel; Ihr Reise-Z. [3a] war . . . Deutschland. Nat.-Z. 18, 195; 87; Scherzer 1, 547 ꝛc.; Römer-Z. [2]. Schm. (vgl. Kammer-Z.; Römermonat); Niemand kennt noch ihr

[der fortziehnden Schwalben] Ruhe-Z. [3a]. Natur 14, 10b; Schieß-, Schützen-Z. [3b]; Ein Weltkörper . ., wie die Sonne, . . muß wohl in der Welt auch für sich ein Selbst-Z. [3c] haben. Volksz. 9, 273, nicht bloß für andre dasein ꝛc.; Ein falsches Sinnen-Z. [3]. Hoffmannswaldau (Gruppe 1, 380); Nur muß der Weg ein Sonnen-Z. [3a] haben, oder wir zögen einem ewig rückenden Regenbogen nach. JP., das wie die Sonne wesenhaft dasteht ꝛc.; Es war eben Steuer-Z. [2b, -Termin]. Fallmerayer Or. 1, 207; Wann die verschiedenen Steuer-Z–e zu bezahlen sind. Körner Sch. 4, 382; Als ein würdiges Strebe-Z. [3c] für die vereinigten Kräfte. Gartenl. 13, 540b; Seine Studien-Z–e [3c]. Notter Uhl. 110; Passow sprach in seinem „Turn-Z." [3c] allzugroße Hoffnungen aus. Raumer Päd. 3, 1, 238; Wand-Z. [3bα]; Wander-Z. [3a], s. Reise-Z.; Als Wurf-Z. [3b] seiner eignen Schar erlieg' er! Schlegel Gd. 1, 279 ꝛc.

Zielen, intr. (haben) und (s. 1f; 3; 4) tr.: 1) Etwas zielt wohin, geht darauf als auf sein Ziel (s. d. 3) hin, hat es als Ziel — und faktit.: Jemand zielt wohin, richtet Etwas darauf als auf sein Ziel hin: a) Das Wohin ist durch ein Adv. ausgedrückt: α) Dahinaus zielte deine Theilnehmung, Schleicher? Sch. 153b; Daß deine Führung von Anfang gezielt hat, dich aus deinem Vaterland zu treiben. Stilling 2, 187; Sagt, wohin Das alles zielt. W. 12, 262 ꝛc. — β) (s. α) Dahinaus zieltest du mit deiner Theilnahme?; Diesmal zielte sie [richtete sie ihr Gespräch] nur dahin, um unbemerkt zu erfahren, ob ꝛc. G. 35, 152; Doch fühlte der Fürst wohl, wohin der Hofprediger zielte. Stilling 2, 67; Daß große Herren die Zielstatt oder Scheibe sein, dahin jede böse Zunge zielet und treffen will. Zinkgräf 1, 51 ꝛc. Ferner (b—d) mit abhäng. Präpos.: b) mit auf: α) Daß dieses Leben | auf eine lange Zukunft zielt. Drollinger (Wackern. 3, 579[16]); Nichts .. | als, was dem Feldbau half und auf die Schiffahrt zielte [sich bezog]. Hagedorn 1, 24; Nachdem sie . . den Argwohn gleich erweckt, auf den ihr Reden zielte [den sie erwecken wollte]. 2, 79; Auf was z. deine Lehren? L. 11, 24; 28; Sampf. 4, 1 ꝛc.; Nicolai 1, 112; Daß der Zweck seiner Liebe . . auf keine Geilheit zielete. Olearius Ros. 66b; Scherr Bl. 1, 22; Seine Bewerbungen zielten eigentlich auf die Nichte. Tieck NK. 4, 78; DViertelj. 1, 1, 338; Begierden, die auf ihr Verderben z. W. 2, 91 ꝛc. — β) Das Wohl der ganzen Welt | ist's, worauf ich ziele [ist mein Ziel]. G. 1, 100; Ein jedes Auge glaubt, auf dich [die Wahrheit] zu z. 3; Des Teufel . ., welcher mit allen seinen Pfeilen auf dich zielet. Luther 5, 532b; Sch. 541b; Medea, indem sie ihre Kinder ermordet, zielt bei dieser Handlung auf Jason's Herz. 1133a; Die . . mit tausend Kräften auf ihn zielten [als ihre Beute ꝛc.]. 23a; Die Protestanten zielten auf [erstrebten] eine uneingeschränkte Gewissensfreiheit. Ders.; Die Könige, auf welche du in dieser Beschreibung gezielt hast. W. 7, 114, auf welche sie gemünzt war ꝛc. — c) mit nach: α) Alles in der Natur zielet nach einem Zwecke. Mendelssohn Ph. 1, 34; So z. diese beide Bedürfnisse nach einem Endzwecke. 70 ꝛc. — β) Sie trafen sicher den Gegenstand, nach dem sie [mit der Pike] zielten. Freytag NB. 508; [Amor, der] nach schönen Herzen zielt. G. 1, 45; Sch. 104b; Er zielt mir mit falscher Klage nach dem Leben. Schlegel Sh. 8, 80; W. Luc. 1, 50 ꝛc.; Er wägt den Körper schon | bereit zum Flug. . . und zielt [richtet den Flug; strebt] nach Jovens Thron. L. 1, 101 (Ramler F. 1, 225) ꝛc.; Männer, die das Gute ihres Vaterlandes wollen, die bei jedem Schritt nach demselben z. Zimmermann Nat. 332 ꝛc. — d) seltner mit andern Präpos. (vgl. b; c), z. B.: α) Was zu diesem Zwecke nicht zielt, ist uns gleichgültig. G. 14, 257; Jede Maßnahme der nationalen Regierung wurde mit Eifersucht betrachtet und, zielte sie zu deren Stärkung, wenn möglich, verhindert. Neumann Am. 1, 606 ꝛc. — β) Mit deiner Sehne wirfst du gegen [auf. Bunz] ihr Antlitz z. Ps. 21, 13 ꝛc. — e) ohne Beifügung des Wohin: α) Hat seinen Bogen gespannet und zielet. 7, 13; 58, 8; Die mit ihren Worten z., wie mit Pfeilen. 64, 4; Ein Schlag dieses Klopfers, der gut gezielt hat, und ich bin nicht mehr. Gutzkow R. 3, 394; Sch. 495b; W. Luc. 1, 50 u. o. — β) adjekt. Partic. Präs.: Des Schützen . ., | der scharf-z–d durchbohrte die Brust. Pyrker 151 ꝛc.; Weniger verbreitete, mehr z–de [auf ein Ziel gerichtete, koncentrierte] Kraft. G. 22, 385 (Lavater) ꝛc.; Sprachl.: Z–de Zeitwörter, transitive (s. d.). — γ) subst. Infin.: Die leicht erräth, | nach welchem Zweck dies Z. geht. Nicolai 5, 159 ꝛc. — f) tr.: α) selten mit dem zu Treffenden als Obj.: Und zielst jetzt nicht, da du den Stand genommen, | vor dir das auserlesene Wild. Tieck Cymb. 3, 4 ꝛc. — β) Das Gewehr, den Schuß, den Pfeil, die Pfeile des Spotts (auf Einen) z. ꝛc., bes. im pass. Partic.: Das Thor . . durch den glücklich gezielten Schuß einer Haubitzgranate gesprengt. Stahr Rep. 3, 61; Dies schien mir auf mich gezielt zu sein. W. 17, 78 ꝛc.; Pfeile, die hier auch ungezielt ihren Mann trafen. Mommsen 3, 317 ꝛc. — g) Dazu zuw. (vgl. 2): Der Schritt eines Ansteigenden zerstreute den eifrigen Zieler [den eifrig Z–den]. Spindler V. 3, 80 ꝛc. — 2) (mundartl.) die auf die Scheibe gefallnen Schüsse markieren. Schm.; Weinhold 109 (vgl. Ziel 3bα). Dazu — vgl. Zeiger 1 —: Schutzhäuschen oder Thürmchen für die Zieler, von denen aus sie noch die [Schieß-]Wand beobachten konnten, ohne getroffen zu werden. Freytag NB. 130; 136; Zur Sicherung der Zieler gegen das Zurückprallen der Kugeln. Gartenl. 9, 526a ꝛc. — 3) (veralt., s. Ziel 2) Einem oder Einen z., ihn zu einem Termin wohin bescheiden, z. B. (s. Schm.): Man sieht einen Schuldiger nach dem andern, den er zielt auf heut und morgen. HSachs ꝛc. und bes. von einem Stelldichein: Hört, ihr lieben Gespielen, | wir thäten her einander z. Ders. H. 373 ꝛc.; Jagen und schönen Frauen z. 84; Der Spielsüchtige will nur spielen, | der Buhler schönen Frauen z. Ders. (in den zwei letzten Bsp. vielleicht füglicher nach 1 zu erklären: sein Augenmerk auf sie richten ꝛc.). — 4) tr. (veralt.) erzeugen; hervorbringen; als Frucht gewinnen, ziehn (s. Schm. 4, 252; Frisch 2, 476 und bes. Brem. W. 5, 50, vgl. zügeln 2c: auf- und er-z.), z. B.: a) Sie werden gezielt oder erschaffen, wie Aristoteles von seinen Ichneumon erzählt. Fischart B. 263a; Du bist mein lieber Sohn | . . . Heut hab ich dich gezielet. Waldis Ps. 2, 3 [Ps. 2, 7] ꝛc. — b) Thäler . ., wo . . kein Wein und wenig Korn gezielet [„erzielet". Gd. 29] wird. Haller 34 ꝛc.; Hier steiget hochgezielt ein dichter Hain empor. Nicolai 4, 158 ꝛc. — c) In den Haaren, | die, nach der Männer Art, ich rund und lockicht trug, | sie langgezielt in eine Flechte schlug. 286; Warum er so seinen langen Bart zielet. Zinkgräf 1, 169 ꝛc. — Zsstzg., z. B.: Ab-: 1) [1] a) intr.: mit sachl. Subj.: α) [1a] Wohin alle die Einschränkungen und Bedingungen a. L. 10, 188; 12, 376; Alle diese . . Anstalten haben bei uns einen sittlichen Zweck und zielen dahin ab, den innern Sinn zu schärfen. W. Luc. 4, 351 ꝛc. — β) [1b] vgl. bγ: Wie sämmtliche Predigten nur auf sie abzielten. Hartmann N. 1, 119; Eine Art von feinem Gefühl, welches aber grade auf das Gegentheil von dem Erhabenen abzielt [hinausgeht]. Kant SchE. 41; Bewegungen, die auf einen Endzweck a. L. 11, 144; 63; Musäus M. 3, 128; Scherr Bl. 1, 313; Daß die Künste auf Vergnügen abzwecken . . . Ihre auf unser Vergnügen a–de Bestimmung. Sch. 1133b; 907a; Volksz. 13, 115; Reisen, die auf nichts Andres abzielten als ihnen einen . . Streich zu spielen. W. 1, 58; 33, 365; Luc. 6, 171 ꝛc. — γ) [1d] Sollen von Rechtswegen alle unsre Worte und Werke zum allgemeinen Nutzen a. Gottsched Red. 6; Entwürfe, die zum Ruhm dieses Landes a. Klinger 1, 334; Alle Mittel . ., die zu Aufrechthaltung des reinen Glaubens a. Sch. 836a; 884b; 907b; Schütze Hamb. 648 ꝛc. — δ) Geschwätz, das nur [dahin oder darauf] a. kann, nähern Untersuchungen vorzubauen. L. 8, 88 ꝛc. — b) tr., und zwar: α) (akt.) mit persönl. und personif. Subj.: Hier äußert die . . Strafe eine Kraft, die die unvollkommene Weisheit der Menschen bei ihren Todesstrafen weder a. noch ihnen mittheilen konnte. JAEberhard Ap. 1, 406; Ob Luna selbst dabei 'was abgezielet? W. 10, 21; Zu vermuthen, daß man bei den Opfern etwas Andres abgezielt habe, als sich ihrer [der göttlichen] Gnade . . zu versichern. 23, 133; Des einzigen Effekts, den man dabei abzielte. 34, 103; Horaz zielte gewiß keinen andern [Nutzen] ab. HB. 2, 198 ꝛc. — β) pass. Partic., ohne Beifügung des von wem? (vgl. α und γ): Keine Strafe ohne abgezielte Besserung in dem Bestraften. JAEberhard Ap. 2, 263; Den Wurf, der ihm entfuhr, für abgezielt ausschreien. L. 8, 110; Der abgezielte Endzweck. Rabner Br. 289; Die abgezielte Wirkung. W. 8, 162; 18, 92; Der abgezielte Mord. 12, 251; 16, 148; Zu deutlich nur scheint Alles abgezielt, | Begierden ihm zu geben. 20, 303; 30, 415; 33, 55; Att. 4, 3, 102 ꝛc. — γ) (s. β und aβ) mit auf, z. B.: Naturanlagen, die auf den Gebrauch seiner Vernunft abgezielt sind. Kant 4, 295; Hier entflieht kein Wort zu spitz, | abgezielt auf Ärger. V. 3, 208; Daß es auf einen gänzlichen Umsturz abgezielt sei. W. 14, 54; Daß die Komödie . . auf den sehr ernsthaften Zweck abgezielt war ꝛc. 34, 248; 35, 346 ꝛc. — c) Dazu: Von der allgemeinen Abzielung der Naturdinge zur Vollkommenheit abweichen. Kant SW. 1, 220; Irdische Abzielungen. Lohenstein A. 1, 324 ꝛc. — 2) Etwas a., genau abmessen ꝛc., vgl. [2] und aus-z.: Richtig abgezielte Balken. Stolberg 9, 173; Thurneißer Alch. 2, 125. — 3) Kämpfen . . mit dem Glücke, | oft den Sieg ihm ab-zu-z. H. 8, 180, abgewinnen, — wohl hergenommen vom Erreichen des Ziels beim Wettlauf. — An- [1]: 1) (veralt.) Etwas a. = ab-z. (s. d. 1b). Lohenstein A. 1, 398; 713; 1027; 1369 ꝛc.; Anzielung. 107. — 2) Mit der Büchse a. Spate, auch: Daß sich einige Ultraromantiker getroffen fühlen werden, allein kein Einziger wird sich mit Recht angezielt finden. Baggesen 1, XX (selten). — Auf- [4]: (veralt.) Wo blieben diese . . Sprößlein [Kinder], wenn man sie nicht aufzielete? Fischart Garg. 67a; Gott hat . . denselbigen Samen aufgezielt, daß er gewachsen ist in einen Baum. Paracelsus 2, 225c; Hier. Bock Kräuterb. 274b; 365a ꝛc.; Wegen ihrer [der Bienen] Vermehrung und Aufzielung der Jungen. Ryff Th. 303. — Aus-: (veralt.) 1) (s. ab-z. 2; be-z. 2) abmarken, abgrenzen, abstecken. Schm.; Ihre Land waren zertheilt und ausgezielet in sonderbare [besondre] Gaue. Stumpf 59a; Nach Auszielung Ptolemäi. 302b. — 2) [1] etwas zu Nehmendes ausspähen ꝛc.: Der sich Nachts in einen Vortheil, bei Tage ausgezielt, setzet. Kirchhof Mil. Disc. 177. — Be-: 1) [1] Etwas zu seinem Ziel machen, darauf hin-z.: a) mit lebendem Obj., — schießend (selten): Bald bezielt er auch sie mit den Todesgeschossen, | traf. B. 186a. — b) mit sachl. Obj.: sein Augenmerk darauf richten, es ins Auge fassen: Zu den bei diesem Punkte bezielten festen Abgaben gehören die Abgaben an Kirchen ꝛc. Strel. Gesetzs. 2, 1, 130 ꝛc. und daher nam.: seine Absicht darauf richten (vgl. beabsichtigen; bezwecken ꝛc.): Die Erreichung jedes andern durch sie bezielten Zweckes. Engel 4, 364; Daß das Wohl des Ganzen dadurch bezielt sei. G. 35, 374; Es müßte denn die Idee grade das höchste Wohl b. JP. 33, 47; Das Ziel der Alten war: die Kinder sollten addieren, subtrahieren ꝛc. können; man bezielte eine Rechenkunst, nicht Rechenkunde. Raumer Päd. 3, 1, 198; 47; 146; Rückert W. 3, 219; Schubarth G. 2, 226; 243; W. Luc. 6, 225 ꝛc. — 2) ein Ziel (s. d. 2), einen Termin (vgl. 1b; aus-z. 1 ꝛc.) feststellen: Der Zeitpunkt kam, den ihm die Mutter bezielt hatte. Hippel 4, 235; Die Zahlungszeit b. 14, 307 ꝛc. — Ein-: ein Ziel setzend, einschränken (s. um-z.): Schranken, die seine Begierden e. Haller Alfr. 122 ꝛc. — Er-, tr.: 1) [1]: a) das Obj. zum Schießziel nehmen: Eine Bombe, welche bei günstigem Winde auf den erzielten Gegenstand niederfällt. Bobrik 551b; Mit eines Jägers Blicken, welche Wild | e. sollten. Gleim 6, 290; Antinoos drauf erzielt' er mit herbem Geschoffe. V. Od. 22, 8 [Auf Held Antinoos zielt' er. Wiedasch]; bildl.: Mein Leben ist's, was eure Träum' e., | gern werf' ichs ab. Tieck Winterm. 3, 2 ꝛc. — b) das Obj. als Schießziel treffen, z. B.: Wie | erzieltest [erlegtest] du das stolze Thier? Reithard 34; Auf Wurfes Weite sah ich's stets vor mir, | doch konnt' ich's nicht erreichen noch e. (s. a). Sch. 495b ꝛc. und bildl.: Das Herz ihres Lebens e., zermalmen, zernichten. 110b ꝛc., vgl. 3. — 2) [4]: a) erzeugen, aus sich hervorbringen ꝛc., nam.: Kinder e., z. B.: Jenen [Söhnen] . ., | die in der Vorwelt Vater Zeus erzielt. B. 165b [= Welche Kronion zur Zeit der Eltervàter erzeugt hat. 229a]; Daß er auch 90jährig einen Sohn erzielet. Fischart Garg. 183b; Semele, die den Bacchum . . erzielet. 22b; Daß der Fürst nie Nachkommen e. werde. Hartmann N. 1, 19; Hebel 3, 207; Da er mit seiner Gemahlin keine Leibeserben erzielet hatte. FKMoser Mor. Schr. 1, 275; Dieses Kind . . | hast du sicherlich mit einer Konkubine selbst erzielt. Platen 4, 126; Tieck Cymb. 2, 3; Die Weiber hatten mit ihnen Kinder erzielet. Zinkgräf 1, 295 ꝛc.; ferner: Ein' einzige Maron' hat viel Maronen-

bäume | erzielt. Brockes 3, 419; Meine [des Hanfsamens] Voreltern. . . Von denselbigen bin ich . ., als ein Samen entsprossen und erzielt. Simplicissimus K. 886 und bildl.: Ein einzeln Herz kaum bleibt, das echte Frücht' erzielt. Haller 156 (mit versch. Varianten); Gelehrte Leute, die Deutschland erzielet. Zesen Ros. 170 ꝛc. — b) Etwas züchtend als Erzeugnis gewinnen: Wo kein Wein und wenig Korn erzielet wird. Haller Gd. 29, s. [4]; Die sauer erzielten Früchte der ländlichen Armuth. Klencke Gsp. 1, 1; Getreide gedeiht hier gar nicht mehr und selbst Kartoffeln lassen sich nur mit Schwierigkeit e. Kohl A. 2, 422; Hab ich ein Thier von seltner Art | erzielet und genährt: mit einer wilden Stute | hat auf mein Zauberwort ein Drache sich gepaart. Nicolai 2, 75; Das schwarze Pferd, | . . vom Zaubrer selbst erzielt, erzogen und gelehrt. 7, 29; Die erzielten Ernten nicht einzuscheuern. Schücking GsE. 3, 14; Die rohe Seide, die er erzielt. Stolberg 8, 289; Jungfernhonigs, | den mein getreuer Johann, der geschäftige, selber erzielet. V. 2, 18 ꝛc. (s. 3). Dazu: Die Früchte genießen, deren mühsame Erzielung uns obliegt. W. 36, 181 ꝛc.; Daselbst nahm mich [den Hanfsamen] mein Erzieler von den Stengeln meiner Eltern. Simplicissimus K. 886 ꝛc. — 3) (s. 1; 2) verallgemeint: Etwas erstreben und bes.: es strebend erreichen, erlangen; be-, erwirken ꝛc.: a) Gestrebet hab' ich und gehofft ins Blaue | und gar am Ende wenig nur erzielt. Cham. 4, 227; So wirst du schönste Gunst e. G. 2, 290; Diese erlogene Wahrheit . ., wodurch . . die Illusion erzielt wird. 17, 35; Um eine schnell eintretende Gärung zu e. Karmarsch 1, 223; 2, 237; Eine Ersparnis e. Scherr Bl. 3, 147; Welche . . | durch mag'sche Verse seinen Tod erzielt. Schlegel Sh. 7, 200; Seines Glückes froh, kein andres zu e. W. 3, 54; Was soll die Elegie e.? 10, 66; 31, 409; HV. 2, 184 ꝛc.; dazu: Wurde zur Erzielung einer satteren . . Farbe der Stoff zweimal gefärbt. Guhl 2, 234; Daß, wofern sie . . von diesen Gesetzen abgewichen, Dies . . zu Erzielung andrer . . Schönheiten geschehen. W. 34, 109 ꝛc. — b) (s. a) Daß . . kein hoher Preis dafür zu e. [erhalten ꝛc.] sein werde. Bodenstedt 2, 19 u. o.; kaufm. auch meton. mit der Waare als Subj., z. B. aus einem Wollbericht: Bekeser Kammwollen e. von 130—134 Fl.; bessere bis 140 Fl. ꝛc. Nat.-Z. 14, 394 u. o.; Die Erzielung höherer Preise ꝛc. — Hèr-: 1) s. [3]. — 2) [1] Schoß. . . | Als hin zielte der Held. V. Il. 4, 497 ꝛc.; Es zielt doch jeder Theil nach seinem Zweck hin. Haller 69; So ziele [deute ꝛc.] ich darauf mit einem Spruche hin. Immermann M. 1, 320; Wo kommen wir her und wo zielen wir hin? [welches ist unser Ziel?]. W. 30, 411; Die Chausséen, Eisenbahnen, Kanäle müssen zu ihnen hin-z. DViertelj. 48, 215 ꝛc.; seltner: Arzt, der ein wenig nach der Alchimie hinzielte [neigte]. G. 29, 91 ꝛc.; Ein . . Blick zur Erd' herab-gezielt [-gesendet ꝛc.]. Baggesen 5, 43 ꝛc.; Deine Forderung zielt [läuft ꝛc.] handgreiflich auf diese Ungereimtheit hinaus. Mendelssohn Ph. 1, 51 ꝛc. — Um-, tr.: (s. ein-z.) Umzielt mit engen Schranken. Haller 64; Wo keine Schranken den Fürsten um-z. Alfr. 147 ꝛc. — Ver-: (veralt.) das Ziel verfehlen: Weil sie den Zweck ver-z. Logau (L. 5, 262). — Zīeler, m., –s; uv.: s. zielen 1g; 2; erzielen 2b; Kammerziel.

Zīem, m., –(e)s; –e: 1) Bei den Fleischern in Obersachsen ist die Oberschale [s. d.] das obere Stück Z., welches von der Keule des Rindes gehauen wird, da denn das untre Stück die Unterschale [s. d.] heißt. Adelung, vgl. Ziemer 3. — 2) ohne Mz., gw. ohne Artikel (auch fem.?): der Schick, so wie es sich ziemt, z. B.: Hat für sich nur Schick und Z. Jahn M. 325; Den Schreibersleuten Anstand beizubringen und Schick und Z. zu lehren. Ders. (Pröhle S. 246); Ich will deinem Wunsche leben in Wohl und Leid | nach Z. Fundgruben des Orients 5, 258 (Wahl) ꝛc., auch: Die nicht ohne Ge-Z. hebet den Fuß zum Tanz. V. H. 1, 125 ꝛc.; Ein Aff bat . . | den Bruder Fuchsen, daß er ihm | ein wenig gäb von seinem Schwanze, | es wär ihm keine Ungeziem. JFRiederer Äsop. Fab. (1717) 55, — von Richey (Weichmann 3, 21) als „nürnbergisch“ getadelt. — -en, intr. (haben), refl.: (s. zahm, Anm., auch für veralt. Formen, — und bes. Schm. 4, 259, auch für mundartl. Anwend., z. B.: Es ziemt [dünkt] mi', als wenn ich ihn schon anderswo gesehen hätte. HSchmid Kanzl. 2, 257): Etwas ziemt (sich), ist so, wie sich's schickt, gebührt, gehört, paßt ꝛc., Ggsz.: Es ziemt (sich) — nicht oder wenig, schlecht (s. d. 3a), übel (s. d. 4) ꝛc., z. B.: 1) intr.: a) mit persönlichem Dativ: David aß die Schaubrote, die ihm doch nicht „zimpten“ zu essen ꝛc. [die weder er noch seine Gefährten essen durften. Esz]. Matth. 12, 4; Joh. 5, 10; Ap. 16, 21; Schandbare Worte . ., welche euch nicht z. Eph. 5, 4 ꝛc.; Ihr fühlet nicht . ., | wie wenig Das dem echten Künstler zieme. G. 11, 7; Was du dir hier erlaubst, Das ziemt auch mir. 13, 145; Dieser Dolch ziemt keiner Schauspielerin. 16, 308; Freigebigkeit ist eine Tugend, die dem Manne ziemt. 19, 373; 9, 176 ꝛc.; Was dir ziemt | zu thun, ziemt mir, erst zu vernehmen, nicht | vorauszusetzen. L. Nath. 4, 4; Luther 1, 346a; Bloß im Eden . . | ziemt die Rast dem . . Kämpfer. Platen 4, 279; 282; Meinem Schwager ziemt's, | sich immer . . . fürstlich zu beweisen. Sch. 339a; Ziemt solche Sprache mir | mit dir? 367b; Mit Würde . ., die der Unschuld ziemt. 412a; 458a; Daß wir rächen sollten | des Königs Tod . ., | Das ziemt uns nicht und will uns nicht gebühren. 550a; Schlecht ziemt es diesem Kreise, Beifall [zu] rufen ꝛc. Schlegel Joh. 2, 1; Simrock R. 1720; 2044; 2082 ꝛc.; Männern ziemet der Bart. V. Ov. 2, 325; Züchtig . ., wie Jungfern ziemt. W. 10, 36; Was ihm ziemt, steht selten Andern an. 71; Was Göttern ansteht, ziemt drum Menschen nicht. W. 35, 150; 22, 21; Zarncke Br. 378a ꝛc. — b) vereinzelt mit Acc. st. Dat. (vgl. lat. decet): Was bedachte Weisen ziemt. Fleming (Ense B. 4, 11); Ist Das eine Frage, die dich ziemt? Klinger Gr. 63; Beim Gefecht gegens Ende und zum Anfang beim Feste [zu sein] | ziemt träge Streiter und hungrige Gäste. Schlegel Sh. 6, 142; Der Klageton, | mit dem du sprichst, ziemt nicht ein männlich Herz. Weiße ꝛc. — c) adjekt. Partic., z. B. (s. a): Die That war schändlich | und übel-z–d dem Gemeinsten selbst. Schlegel Sh. 7, 292; und ohne Dativ: Du hast wohl-z–de Worte geredet. V. Od. 20, 36 ꝛc., Ggsz.: Un-z–de Red' (8, 179), Worte (Wiedasch ebd.) ꝛc., vgl. veralt.: Mit geziemter Lust und Zier. SDach (WhMüller B. 5, 43); ferner als Fortbild. adverbiell (vgl. hoffen 3k und ziemlich): Ich thu's ziementlich erwidern. G. 34, 312, gw.: geziemend. — 2) refl., allein oder mit Beifügung der Pers. im Dat. (s. 1a) oder mit für ꝛc., z. B.: Warum thut ihr, was sich nicht „zimet“ zu thun? Luk. 6, 2; 9; Matth. 12, 2; Wie sich's „zimet“ den Heiligen. Röm. 16, 2; 1. Tim. 2, 10 ꝛc.; Eure Rede ziemet | einem Weibe sich, nicht einem Manne. Cham. 6, 254; O wenn aus guten, edlen Menschen nur | ein allgemein Gericht bestellt, entschiede, | was sich denn ziemt, anstatt daß Jeder glaubt, | es sei auch schicklich, was ihm nützlich ist ꝛc. G. 13, 132; Mein Herz war beklommen, wie sich's denn eigentlich unter dieser Jacke nicht ziemte. 21, 278; Wie übel ziemt es sich für dein Geschlecht, | daß du . . frohlockst beim Weh. Schlegel Sh. 8, 217; Auch ziemt sich Stolz für keinen Christen nicht. Tieck 2, 31 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Be-: (veralt.) Den jungen Edelleuten bezieme, nicht nach der Tugend zu gehen, sondern . . zu laufen. Weidner 25 ꝛc. — Ge-: 1) [1a] Nicht dem Deutschen geziemt es, die fürchterliche Bewegung | fortzuleiten. G. 5, 92; Nicht mit so raschem Sprunge | geziemt solch Lebens hohen Werth [zu] vergeuden. 6, 369; Wie es Menächmen geziemt. 21, 125; Was einem Ritter nicht geziemt. L. Nath. 4, 1; Platen 2, 311; Daß nicht länger dem Manne geziemten die Rechte der Jugend. Schleiermacher (Wackern. 4, 1192[22]); Simrock R. 50; 123; V. Od. 1, 297; Th. 25, 33; Wackern. 3, 219[38]; Der wird, was jeder Roll' in jedem Falle | geziemt, unfehlbar stets zu treffen wissen. W. HV. 2, 229 ꝛc. — 2) [1b] In g–dem Schmuck. G. 27, 337; G–d aufzunehmen meinen . . . Gatten. WHumboldt 3, 53; Sie erzogen ihn . . als ihm g–d war. Simrock R. 24; Mit aller g–den Höflichkeit. W. 30, 13; Bat ihn g–d. 359 ꝛc.; Diesem un-g–den Leben absagen. Stilling 2, 68. — 3) [2] Wenn der Edle (was sich nicht geziemt) | statt meines Dankes mich erwerben will. G. 13, 61; 34, 192; Zum Werke, das wir erst bereiten, | geziemt sich wohl ein ernstes Wort. Sch. 77a ꝛc., auch: Der überreichte Stab hier ist sein Stand, | wo er sich hingeziemt [wo er hingehört] in Heinrich's Hand. Schlegel Sh. 8, 62. — Miß-: übel ziemen: Was that ich wohl, das meinem Amt, Person | und Dienstpflicht gegen meinen Herrn mißziemte. 6, 356; Was nicht m. mag | dem großen Sender. 7, 60; In einem [Dienst] doch, der jenem nicht mißziemt. Rückert 1, 64; Über sie streiten, mißziemt uns. Simrock Fr. 129 ꝛc. (auch ⏑́–⏑; im Partic. Doppelf.: mißzīemt und mißgeziemt ꝛc.). — -entlich, a.: s. ziemen 1c. — -er, m., –s; uv.: 1) (vielleicht als Tonw., vgl. zipp 1) Name drosselartiger Vögel, s. Döbel 1, 53 ff.; Nemnich und z. B.: Die Schnärre [Turdus viscivorus] wird auch Misteldrossel, Mistel-Z., Schnarr-Z. . . und in Thüringen ausschließlich Z. genannt. Winkell 2, 386; vgl. Oken 7, 55 ꝛc.; Die Singdrossel (Z., Zippe). Natur 13, 144a ꝛc.; Brand-Z., T. niger; Z., Blau-, Groß-Z., T. pilaris; Heide-Z., T. iliacus; Stock-Z., T. torquatus ꝛc. — 2) (s. Zain, Anm. 2) das männl. Glied größerer Thiere (Zimmel), bes. das des Rinds als Prügelwerkzeug (s. Farrenschwanz): Laß er den Z. nur ruhn! | ich will's ja gestehn. Körner 246b; Calvj 2, 6 ꝛc.; Ochsen-Z. Bahrdt 1, 37 und scherzh. Fortbild.: Ochsengeziemert wird dir das Fell. Droysen A. 1, 339 ꝛc. — 3) (nach frz. cimier, s. Zimier, mhd. zimier und zimber. Benecke 3, 892a; 893b, vgl. Schm. 4, 259) bei Zerlegung zahmer und wilder Thiere: der Rücken, bes. des Hinterviertels, — auch mit Nebenform (meist auch für 2 geltend): Der Schwanz [des Hirsches] heißet die Blume. Von der Blume über den Keulen bis an die Rippen wird der Zimmer genennet; von dem Zimmer bis auf die Blätter heißt es der Rücken. Döbel 1, 18b; Die Sauen haben . . Mehr- [oder Mürbe-] Braten, Blätter, Keulen, Zimmer. 25b; Wenn der Hirsch zerwirket und zerschlagen wird, werden 3 Zämer gemacht. Heppe Wohlr. Jäg. 342; Zerlegen: ein zerwirktes Wild weidmännisch zerstücken . .: Wedel- oder Blumen-Z.; Mittel-Z.; Vorder- oder Blatt-Z. Laube Br. 303 ꝛc.; Ein Kapitalhirsch! . . Das ist ein Z., wie ihn kein Reichsprälat auf die Tafel kriegt. Gartenl. 13, 243b; Freiligrath SW. 6, 214; JDMichaelis 100 ꝛc.; auch (Schlachter.): Ein Zimmer, d. h. der Rückgrat von der Hüfte an, so lang die Mürbebraten sind, handbreit zu beiden Seiten des Rückens heraushauen zu lassen. Landw. Zeit. (55) 130b, s. auch Ziem 1; ferner Zsstzgn nach den Namen der Thiere: Ein Gems-Z. auf der Tafel. Monatbl. 1, 77a; Hirsch-Z. mit Salat. Gutzkow R. 5, 468; PHeyse Mer. 186 ꝛc.; Einen kostbaren Reh-Z. König Kl. 1, 147; Ein delikater Rehzimmer. JP. 21, 106; Das Rehzimmer (bei Andern: der): das Rückenstück, bes. das hintere. V. 1, 189 ꝛc.; Dies Spießerzimmer, das wunderbar zart und köstlich schmeckte. Mügge Rom. 3, 6, 221 ꝛc. und scherzh. in der Thierfabel: 60 feiste Mäusezimmel | machten die Versammlung [der Katzen] satt; | ob gespickt? Das weiß der Himmel ꝛc. Lichtwer (Mendelssohn 4, 1, 300). — -ern, tr.: mit dem Ziemer (s. d. 2) prügeln. — -lich, a.: 1) geziemend, angemessen, gehörig (s. ziemen 1c) ꝛc.: a) Heute mit Rücksicht auf 2 im Allgm., und bes. als Adv. und attrib. Ew. im Posit. ohne abhäng. Vhe, gemieden, vgl.: Z. Straf bringt kein sorglich Geschrei. Brant R. 6[20] ꝛc.; Darum ihnen auch Gott einmal wird z. [gehörig; wie sie's verdienen] den Kopf zwagen [waschen]. SClara EsA. 1, 491; [Seinen Reichthum] gebrauchen zu seiner z–en Nothdurft. Keisersberg (Wackern. 3, 57[6]); Die [Kinder] weibliches Geschlechts mit einer z–en Geldsteuer abgefertigt. 358[17] (Chr. Lehmann); Daß der Geiz nicht neben der Sicherheit des z–en Kaufs [der mäßigen Zinsen] einreiße. Luther 1, 197a ꝛc. und z. B. noch: Daß dir werde Gewährung | und z–e Gastverehrung. Rückert Mak. 1, 126; Mit untadeliger Sophrosyne und aller z–en Weltklugheit. W. (Gödeke Gr. 1, 738) ꝛc.; häufiger noch in den für 2 nicht üblichen Anwendungen, wo also kein Mißverständnis zu befürchten ist, namentl. mit abhäng. Dativ oder Präpos. oder als prädikat. Ew. oder zum Hw. erhoben oder (als Adv. und attribut. Ew.) in Steigrungsgraden, z. B.: Dein Verlangen ist z. Görres H. 1, 86; Die Überlieferung des Herkömmlichen und Z–en, der Sitte, des Rechtes. B. 131; Hielt es jedoch für z., seinem . . Wirthe in Person Dank . . zu sagen. Immermann M. 1, 449; Kehret mit besserer Stimmung und z–eren Worten zurück. ChKönig Lthr. 1, 46; Anders behandelt als in so großen Zeiten z. war. JvMüller 24, 196; Den bitt ich z–st um Entschuldigung. Schlegel Sh. 7, 164; Niederknieen müßte man . .; so ist es z., wenn eine Gottheit ꝛc. Tieck A. 1, 106; Schaffe mir ein Reitkleid, besser nicht, als z. | der Pächterfrau. Cymb. 3, 2; Ich lebte, wie es Witt-

wen z. ist ꝛc. Uhland Dr. 74; Wie für eine Frau | von eurem Stand.. z. ist. W. 11, 131; 36, 76 ꝛc. — b) (s. a) Ge-z., z. B.: Sal sprach nur g–e Worte, Unschickliches hab ich nicht vernommen. Görres H. 1, 164; Euch lieber auf eine g–e Art forthelfen. Hebel 3, 349; Mehr entblößt, als es wohl einer Frau in ihren Jahren g. ist. ETAHoffmann Ausgw. 7, 150; Selbst gegen Unbekannte | soll man g. sein. Oehlenschläger Corr. 100; Wenn ihr mich sprechen wolltet, so war es g., daß ihr euch bei mir melden ließet. Tieck A. 2, 275; Der Graue, mit Zaumzeug und Schmuck, Eseln g., von glänzender Seide. DQ. 2, 322; Eurer Tochter, der es g–er gewesen wäre, nicht so leicht den Versprechungen .. zu trauen. 388; Wie's g. | für eine Frau gleich mir. Winterm. 3, 2; Fälle, wo es g. sein mag, ihre Mängel .. in stärkeren Ausdrücken zu rügen. W. 34, 353 ꝛc. — c) als Ggstz. zu a (vgl. d): Un-z., z. B.: Sich schaukelnd mit den Parteien in u–em Spiele ꝛc. Görres B. 53; Fluchte und schalt auf das u–ste. G. 16, 277; Der Geist war bisher noch z. [s. 2] oder vielmehr un-z. nachläßig gegen sich selbst. Kapp Aufr. 5; Es läßt sich fast Alles erzählen, wenn man nicht selbst eine u–e Lust am U–en empfindet. Tieck A. 1, 272; NK. 4, 166; 348; U–e Worte ausstoßen. W. 9, 143; Wie un-z. sie wider ihn loszögen. 14, 30; 16, 106; Luc. 1, 325 ꝛc. — d) als Ggstz. zu b (vgl. c): Un-ge-z., z. B.: Sie widerstund .. dem u–en Anmuthen des Ehbrechers. Schaidenreißer 11b; Es sei den irrenden Rittern un-ge-z, viele Stunden .. dem Wohlleben zu widmen. Tieck DQ. 2, 138; Ein u–er und unreinlicher Fresser. 462 ꝛc. — e) Zu a: Z–keit und als Ggstz. (s. c): Un-Z–keit, das Letztre auch konkret (mit Mz.) = etwas Un-Z–es, z. B.: Über die Z–keit oder Un-Z–keit jenes öffentlichen Sittengerichtes. Börne 5, 273; Vor ihrem reinen Sinn schwieg jede Un-Z–keit. Ense T. 2, 12; Unzufriedenheit, die wegen der Un-Z–keiten des Kämmerers im Lande herrschte. HKleist E. 1, 101; Es sind Un-Z–keiten vorgegangen | in diesem Rechtsstreit. Sch. 414b; Tieck DQ. 2, 387; W. 36, 57 ꝛc. Selten: Ge-Z–keit; Un-Ge-Z–keit (s. b; d). — 2) Nach 1a bez. z. das gehörige Maß, d. i. (s. Schm. 4, 260) ursprünglich ebenso sehr der Ggstz. von zu viel (s. 1 und z. B.: Ein z. Pfründ nährt Einen wohl. Brant N. 30[5] = eine mäßige ꝛc.; Um z. Lohn. 59[16] ꝛc.) als von zu wenig; doch ist es durch den Gebrauch allmählich in dem letztern Sinn vorherrschend geworden, so daß die heute gw. Bed. ist: zwar nicht eben in hohem Maß oder Grad; nicht eben groß, viel, sehr, ganz ꝛc., aber doch demselben sich nähernd, z. B. als Adv.: Z. wohlgebaut. G. 11, 81; Mit einer z. älteren Frau. 15, 8; Ich habe Viel von meiner gewöhnlichen Verlegenheit abgelegt und stelle mich so z. dar. 17, 13; Sie kannte so z. die bewohnte Welt. 18, 102; Hierauf wird eine z. geruhige Liebe folgen. L. Sampf. 2, 3; Die z. auf einerlei Stufe standen. Sch. 1033b; Mit einer Miene, welche z. deutlich das Gegentheil sagte. W. 7, 94; Weil eine kleine Begebenheit | die vorbesagte Lage z. | verschlimmert. 10, 221; Ich pfusche .. z. stark ins Handwerk. 22, 335; Als eine z. weltlichgesinnte Frau. 35, 376; 364 ꝛc.; vereinzelt auch (s. ganz 4c, Schluß; recht 3c): Eine z–e [= z.] unbekannte Übersetzung. H. 11, 94 ꝛc., dagegen als wirklich attrib. Ew.: Von z–er Größe, Schönheit. Adelung; Einen z–en Hang zur großen Welt haben. Ders.; Eine z–e Anzahl. Rabner 3, 83; Daß ein z–es Weilchen verging, bis ꝛc. W. 23, 51 ꝛc., auch als sächl. Hw.: Ich bin um ein Z–es [ein ganz Theil] langsamer. 2, 61; Konnte alle seine Schulden bezahlen und noch ein Z–es erübrigen. Möser Ph. 1, 189; JP. Wahrh. 3, 311 ꝛc.

Ziepen, tr.: (mundartl.) zupfend ziehn, nam. an den Haaren: Ziepte | .. den Kleinen an den Haaren. Glaßbrenner Spr. Th. 9 ꝛc., auch von wiederholtem Z.: Der Fummel ist morsch und mutz, | doch zieperst du so ein bischen dran, nicht weh ihm thut's. Droysen A. 2, 139 ꝛc.; Verzippern: bei den Haaren ziehn. Schwäb. W. 541 ꝛc.; dazu: Der (Haar-)Ziep, ein z–der Ruck ꝛc.

Zier: I. a.: schmuck, fein, schön (nur noch im gehobnen Stil, s. Zierheit): Steht frühe schon vom z–en Lager auf. Fouqué Dr. 1, 138; Auf z–em Rosse. Schwab 484; Manchen z–en Recken. Simrock N. 1512; 2036; Den z–en Fiedelspieler. 1697 ꝛc.; Einen mit Worten gar un-z. halten. Aeg. Tschudi 2, 239 ꝛc. — II. f.; (-en): Das, wodurch Etwas zier (s. I), schmuck ist; das es Zierende, Schmückende, der Schmuck (s. Zierde; Zier-Rath d; z.-los ꝛc.), z. B.: Der Edelsteine Licht, der Perlen Z. | und der Gewänder Indiens reichste Pracht, | die legt' ich alle nur zu Füßen ihr. Cham. 4, 155; Zwar man sang vor meinen Zeiten, | aber ohn' Geschick und Z. SDach (Wackern. 2, 369[3]); Sie war aller Frauen Z., die Z. der Menschheit. JAEbert 1, 135; Wir können euch zu Ehr und Z. | mit Blumen nicht bewerfen. Freiligrath SW. 6, 243; O Haupt, sonst schön gezieret | mit höchster Ehr und Z. PGerhard (Wackern. 2, 475[4]); Schau an der schönen Gärten Z.! 478[14]; Durchschlungen von der Myrte sanfter Z. G. 2, 130; Als Kaiserskind trägt sie die Goldgewänder | und doch ist sie des Schmuckes höchste Z. 6, 101; Der Kette Z., der Krone Geschmuck. 12, 165; Grillparzer Sappho 7; Die tolle Z. an unsern [ältre Lesart: Zierde unsrer] Hüften, | das Schwert. Haller 7; Nach der Nothdurft sucht sie Z. H. R. 7, 118; Was aber die Z. der Reimkunst betrifft, so haben sie die Z. übersprungen und sind der Ziererei nachgerannt. WhMüller Bibl. 9, XIX; Opitz (Wackern. 2, 230[5]); Sch. 37a; Uhland 237; Die Rose. .. Sie war des Frühlings letzte Z. Weiße Lyr. 102 ꝛc.; seltne Mz.: Die todte Schar, umglüht von wunderbaren Z–en. Freiligrath 1, 167 ꝛc. und masc.: Die hohe Pracht hat die Natur verworren | und ihren Z. beschämt. Opitz W. 3, 283 ꝛc. — Zsstzgn (vgl. die von Zierde), z. B.: Die Alltags-Z. des hochmögenden Demos. Droysen A. 1, 163; Ihr grünen Bäume, | du Blumen-Z. SDach (Gruppe 1, 618); WhMüller Bibl. 13, 81 ꝛc.; Trage .. | die schöne Ehren-Z. [den Kranz]. WhMüller 1, 367; Die Plastik konnte die Farben-Z. verschmähen. JP. 41, 96; Meines Hauptes Feder-Z. Freiligrath SW. 1, 253; Feld-Z. Pamph. Gengenbach 429[22] [Blumen]; Sein Roß, der tönenden Haupt-Z. | .. sich freuend. Pyrker 344 (vgl.: Kopf-Schmuck, -Putz ꝛc.); Daß sie [die hebr. Spr.] eine Hausmutter .. nennet eine Haus-Z. Luther 1, 467a (vgl. Hausehre); Weicht, o Himmels-Z. [Sterne], | meine Liebste geht euch für. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 92); [Karl den Großen] in seiner Kaiser-Z. Platen 1, 226; Des Hügels Kanten | schmückt die Saat mit Purpur-Z. Rodenberg 252; Landesvater [Sachsens], | freu dich deiner Rauten-Z. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 219), s. Raute 1e; Rosen-Z. Gruppe 1, 618; Lindenreihen .., deren Schatten-Z. .. dem Beil erlegen ist. Ense B. 4, 315; Die Kastanienwipfel schienen | in des Frühlings Silber-Z. Rodenberg 227; Der Sonne Strahlen-Z. Droysen A. 3, 317; Eine Schöne, die eine Rose trug, | die dient' ihr, statt zur Zierde, | zur Un-Z. offenbar. Rückert Mak. 2, 164 (Rose = Rothlauf); Wir, fast wie Landvolk, ländlich hier, | gleich weit von Un-Z. und von Zier. V. 4, 153; Der wagete weder der Un-Z. | kühnen Verrath .., noch ꝛc. Ov. 2, 210, zu verrathen, daß Midas' Haupt Eselsohren verunzierten ꝛc. — III. n., -(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: 1) veralt. = II (fem.? s. Gezierde): Nunmehr finden sich zahm und schüchter[n]e Thiere, | Wälder-, Felder-, Gestäud- und Thäler-G–e. Harsdörffer (Wackern. 2, 407[12]). — 2) das Sich-Zieren. Alringer D. 98; Mit absichtlichem G–e den Kopf hin- und herwenden. Forster Sak. 14; „Affektation" kann meistens „Ziererei" oder „G–e" heißen, nur nicht immer; „affektieren" schlechthin kann durch „sich zieren" gegeben werden. Heynatz Br. 5, 87; 85; Ein bloßes zur Mode gewordenes G–e. Kant Anthr. 289; Sie wissen, daß ich das G. nicht leiden kann. Klinger Zw. 11; Ohne das dem weiblichen Geschlecht sonst so eigene G. Miller Siegw. 303; W. 15, 58; 34, 224 ꝛc.; Damen-, Weiber-G. ꝛc. — -at, m., -(e)s; -e; f. (V. 3, 73; Ov. 1, 325 ꝛc.); -en: s. Zier-Rath. — -de: 1) f.; -n: Zier (s. d. II) und Zierat, z. B.: „Einige Z. verlangt der gute Vater." .. Der äußeren Z. bin ich von Jugend nicht fremde. G. 5, 76; Die Fürstin Monaco .., die Z. von Chantilly in guten Tagen. 25, 3; 35, 339; Die höchste Aufgabe der bildenden Kunst ist: einen best. Raum zu verzieren oder: eine Z. in einen unbest. Raum zu setzen. .. Alles, was uns .. als Z. ansprechen soll, muß gegliedert sein ꝛc. 26, 321; Da die Z. .. ihm fast über das Nothwendige geht. 39, 7; Purpurrothe Kleider .., welches der ganzen Armee eine Zierd und Augenschein gab. Hammer RH. 389; Sie, der Erde schönste Z. Nicolai 7, 11; Er [der Dichter] lockt der Sprache Z–n ab, daß alle Welt erstaunet. Platen 4, 38; Daß einige Rathsherren .. zum Nutzen, andere aber nur zur Z. des Vaterlandes zu dieser Ehrenstelle erhoben worden. Rabner 3, 101; Rückert Mak. 2, 164 (s. Unzier); Die .. Architekten entwarfen ihre Z–n. Rumohr (Wackern. 4, 1348[11]); Weh thut's, des Lebens kleine Z–n zu entbehren. Sch. 406a; Ein Gürtel, der nicht mehr ist als ein zufälliger äußerlicher Schmuck. .. Eine zufällige Z. 1109a; Den Schild .., | schön mit künstlicher Z. geschmückt. Stolberg Il. 18, 480; Stumpf 381b; 707b; In deiner Kleidung sei bedacht | auf Nothdurft mehr als Zierd', auf Z. mehr als Pracht. Wernike R. 210; Du Blume und Z. aller Feenritter! W. 2, 184 ꝛc.; Z. des Meers, Name einer schönen Walzenschnecke, Conus gloria maris ꝛc. Zsstzgn (vgl. die von Zier, Schmuck ꝛc.), z. B.: Brust und Schultern .. mit Orden und Achsel-Z–n geschmückt. G. 31, 218 (s. Epaulette); Nutzend Blumen-Z. pflegen. 4, 10 [vom Mohn, dessen Blumen als Z. des Gartens dienen, wie der Samen zum Nutzen]; Goldes. .. | Zwölf gefüllte Kisten und viel der Frauen-Z. Simrock N. 1220; Den Treppen und Korridors fehlte es nicht an Stucco- und Fresko-Z–n. G. 23, 126; Ge-Z., s. 2; Beim Blitzen eurer Harnisch-Z. Freiligrath SW. 1, 277; Die Haupt-Z. der Bürger'schen Nachahmung, die Reime. Schlegel (B. 521b); Haus-Z. heißt auf hebräisch Hausfrau. Luther SW. 37, 167 ꝛc.; Als Königs-Z. [Diadem]. G. 4, 82; Die königliche Kopf-Z. Görres H. 1, 9; Wie kannst du solchen guten zarten Kindern nur | gehässig sein, die seltne Lebens Z–n sind. G. 6, 294; Mit reichem Kleid und bunter Mantel-Z. Herrig 30, 452; Miß-Z.: Etwas, das — und insofern es — übel ziert, entstellt ꝛc., z. B.: [Die Teichlinsen] sind ein wahres Übel und eine Miß-Z. der Teiche. Zink Ök. 2, 108, auch von Pers.: Ihr müßt solche Miß-Z–n des Zeitalters kennen lernen. Schlegel Sh. 7, 88 ꝛc.; Durch militärischen Schmuck des Kragens, der Achsel- und Ordens-Z–n. G. 31, 216; Nicht um Gold und Ruhmes-Z. Träger 184; Eine Unterweste .. so zugeschnitten, daß sie wie ein Ordensband aussah. .. Diese Schein-Z. G. 14, 162; Un-Z., s. Un-Zier; Als nahrungsspendende Wald-Z–n. Scherzer 1, 374 ꝛc. — 2) n., -s; uv.: in (veralt.) Zsstzg.: Ge- (auch f., s. Benecke): Er war ein Gezierd der Geistlichkeit. Brant Zarnck. 154b; Dgl. Kleinod und Gezierd. Fischart B. VII; Beut das Geschmücke und G. da[r], aufs mannigfaltigste unsere Erfindungen einzukleiden. Schottel 796; Die G. und den Schmuck für Ritter und für Frauen. Simrock Gudr. 297. — -en, tr. und refl.: 1) Etwas ziert ein Obj., dient ihm zur Zier, zum verschönernden Schmuck, schmückt es ꝛc., z. B.: Allerlei Farben z. sein Fell. G. 5, 251; Selbst im Frieden ziert er [der Degen] seinen Mann. 8, 40; Eigenschaften, die einen edlen Mann, die einen Soldaten z. 10, 54; Er schätzt die Kunst, sofern sie ziert. 13, 119; Bei Nachte sieht man sie [die Sterne] den ganzen Himmel z. Opitz (Wackern. 2, 320[32]); Der üppige Reiz entwich, | der die frohe Jugendwelt zierte. Sch. 51b; Das ist's ja, was den Menschen zieret. 77b; 98a; 124b; Simrock N. 63; V. Od. 14, 403 ꝛc.; auch (in einer Art Ironie): Der den Galgen ziert. Cham. 3, 217, dort prangt (s. d. 2a) ꝛc., s. auch 4a. — 2) faktit. zu 1: Jemand ziert ein Obj. (mit Etwas), schmückt es damit ꝛc.: a) mit sachl. Obj.: Sie zierten Sisthan zum Paradiese. Görres H. 1, 76, machten den Ort schmückend zum Paradiese; Ihr Gespräch zierten sie mit Zweideutigkeiten. G. 17, 102 (iron.); Daß ich das weltliche Regiment oder Oberkeit so erleuchtet und geziert habe, so sollten sie mir danken. Luther 6, 8b; Vom Nebelthal hinauf zur reinen Sonnenhelle | führt uns ein Gang, der jede Lebensstelle | mit ihrem eignen Himmel ziert. Tiedge Ur. 2, 34; Anmerkungen, womit er seine Gedichte mit beinahe verschwenderischer Hand zierte. W. 15, VII; Der Mensch bleibt .. der Liebling der Natur, | .. ihm [für ihn] ziert sie Wald und Flur. 25, 90 ꝛc., s. auch 4a. — b) seltner mit persönl. oder personif. Obj.: Einen oder sich (vgl. 3) z., schmücken, putzen, z. B.: War so groß Jubilieren, daß sie nicht wußten, wie sie sich vor Freuden z. sollten. Luther 5, 531b; Laß baden dich .., | kämmen und putzen auf den Festtag, | dich z. HSachs (Wackern. 2, 66[21]); Die Hochzeit. .. Der zierten sich entgegen die vielschönen Mägdelein. Simrock N. 526c; Wenn Morgenröth sich zieret | mit zartem Rosenglanz. Spee (273[36]); Bald auch die zahm und fruchtbar Bäume | sich freudig werden z. | mit weichem Obst.

(283[39]); Das Richterschwert, womit der Mann sich ziert, | verhasst ist's in der Frauen Hand. Sch. 415a ꝛc., s. auch 4a. — 3) (vgl. 2b) refl. mit tadelndem Nbnsinn: affektieren (s. d.), um „zier" (s. d. I) oder fein zu erscheinen, nam. auch: affektiert sich gegen Das, wozu man Lust und Neigung in sich hat, sträuben, z. B.: Du wirst dich doch nicht z., Herzchen? wie? .. Bah! Ziererei! (s. d. und Gezier 2. Heynatz). Contessa 8, 151; Wie sich denn Frauen von solchem Wuchs [verwachsne] ebenso gern z. als schmücken. König Saalf. 2, 45; Hast du je gehört, daß der Henker sich zierte, wenn er ein Urtheil vollstrecken sollte? Sch. 130a; Ich werde mich nicht lange sperren und z. 322a ꝛc., auch mit Fortfall des sich (s. d. †), z. B. im subst. Infin.: Da dem Manne weibisches Wesen und Z. anekelt. Zschokke 1, 287 ꝛc.; ferner im Pass.: Wo um den Vortritt geziert wird [man sich darum ziert], kann es auch nicht flecken. Pröhle Z. 251 ꝛc., s. nam. 4b. — 4) Partic. pass.: a) zu 1; 2, z. B. mit abhäng. mit: O Haupt, sonst schön gezieret | mit höchster Ehr und Zier. PGerhard (Wackern. 2, 475[3]); Der Baum .. mit reichlichen Blüthen gezieret. G. 5, 42; An den Wänden, die mit eingebrannter Wachsmalerei geziert waren. Gutzkow R. 2, 375; Zwei ältere [Burschen], mit langem struppigem röthlichem Barte geziert. Wackern. 4, 1296[29] (Steffens); Mit goldnen Knöpfen geziert. W. Luc. 6, 42 ꝛc., vgl.: Dem blumgezierten, fruchtgespickten .. Horn der Geis Amalthea [Füllhorn]. Fischart Garg. 115a ꝛc.; ohne mit — als zweideutig (s. b) heute gemieden, doch z. B.: Von der gezierten Sest. Bodmer 54; [Von der schönen Stadt Sestos]; Die Annehmlichkeit hat die fremde Hilfe des Putzes nicht nöthig und ist am zierlichsten, wenn sie nicht gezieret [geputzt] ist. 156; Schön und geziert steht er [der Hals] über der Brust der königlichen Braut da. H. R. 7, 32; Ein Arsenal muß edel und einfältig [einfach], ein Residenzschloß prächtig und ein Lustpalast schön und geziert [verziert ꝛc.] sein. Kant SchE. 9; Die Frauenzimmer gefallen sich, wenn sie geziert sein [im Putz]. 49 ꝛc., auch: Daß ich zuweilen einem schmutzigen alten Bettler, bald herwiederum einem wohlgezierten Jüngling gleich gesehen. Schaidenreißer 68a [16, 210]; Da war so wohlgezieret die Königin zu schauen. Simrock R. 299 ꝛc.; ferner verneint: In einer ungezierten Einkleidung. Neumann Am. 1, 567; Die schlechteste und ungezierteste Säule, die der rohen Natur am nächsten kommt. Sulzer 4, 214b ꝛc., auch: Die Fehde, ohne die .. Menelaos am Vorhaupt ungeziert .. geblieben wäre. W. 10, 28 (vgl. krönen 3). — b) zu 3 = affektiert, s. d. und vgl. nam.: Anstatt geziert, welches einen doppelten Verstand [s. a] haben könnte, hat man das [selten gebrauchte] Wort ziererisch erfunden. Beitr. z. d. Spr. 1, 174 (Ramler) und so z. B.: Tasso ist oft .. geziert, wo er zierlich scheinen will. Jacobs Verm. 6, 568; Nicht mädchenhaft gezierte | falsche Scham verhindre mich ꝛc. Platen 4, 301; Die gezierteste Schönrednerei. Prutz GschTh. 181; Ich trinke, wie man mir es giebt, um nicht geziert oder ungezogen zu scheinen. Tieck DQ. 2, 256; Wie z. B. ein geziertes Wesen ein Übermaß von Eleganz ist. W. 30, 387 ꝛc. Dazu Fortbild.: Reaktion gegen die französische Geziertheit. Devrient 2, 290; Dies Schautragen der Gefühle in franz. Geziertheit und Koketterie. Gervinus Lit. 5, 576; Ein Wesen, wie die Erziehung es geformt, ohne Schminke und Geziertheit. JKohl Par. 3, 157; Da die sprachliche Darstellung zwischen Alltäglichkeit und Geziertheit hin und her schwankt. DMus. 14, 2, 289 ꝛc. — 5) Dazu: a) Sie rüsteten im Schloß mit Tapeten und anderer Zierung gar herrlich zu. Stumpf 320a. — b) Zierer: Einer, der sich ziert (selten). — Zsstzg., vgl. die von schmücken, putzen ꝛc., z. B.: Auf- [2]: Das Kind war sonderbar geputzt und aufgeziert. G. 23, 22; Die Schönste, herrlich aufgeziert. 12, 61; Kleide dich gut; denn ein aufgezierter Block sieht keinem Block mehr ähnlich. Tieck DQ. 2, 381; Der Leichen .., | mit Kronen aufgeziert. Zinkgräf (Wackern. 2, 305[26]) ꝛc. — Aus- [2]: Der Mai, der mit sich malt das ausgezierte Jahr. Fleming 40; Gentz Rev. 160; G. 9, 359; Alle Hügel, alle Klippen, | von Lebend'gen ausgeziert [als Schmuck erfüllt]. 10, 312; 18, 64; 20, 19; Der Staatswagen .. mit Malerei, Lackierung, Schnitzwerk .. ausgeziert. 230; 31, 28; Arabesken, womit Rafael einen Theil der Logen .. ausgeziert. 41; Die Menschen aus-zu-z., zu verkünsteln. Iselin Tr. 34; 179; Eine Rede .. | mit vielen Blumen [Floskeln] ausgeziert. Lichtwer 93; Nicolai 8, 54; Daß ein König sich mit Kleidern auszieret. Olearius B. 10a; Opitz 1, 147; Köstlich ausgezierte Decken. Uhland 314 ꝛc.; Einen schlechten und unausgezierten Ort. W. Luc. 6, 339 ꝛc.; ferner: Die Auszierung der .. Kirche zu beschreiben. G. 23, 168; 15, 160; Den Dichter, der seinen Witz .. bloß zur Auszierung der Wahrheit und zum Lobe der Tugend anwendet. Iselin Tr. 213; V. Ländl. 3, 276; W. 2, 22; Die Nebenumstände .. und, was sonsten bloß zur willkürlichen Auszierung gehört. 4, VII; Ihren Handlungen .. die Auszierung zu geben, wodurch sie Denjenigen, mit welchen sie zu thun haben, am gefälligsten werden. 119; 6, 15; 21, 278; Mit wieviel Schnörkeln und Auszierungen würdest du die Sache aufgestutzt haben! Luc. 4, 50; 424 ꝛc.; bes. auch = Bühnen-Dekoration, z. B. Danzel 535 (L.); Schütze Hamb. 77 ꝛc. (s. ver-z. 1d). — Be- [2]: veraltend statt des Grundw.: Gruppe 1, 527; 536; WhMüller Bibl. 13, 102; Welchen die Natur insonderheit zu einem König bezieret hat. Ryff Th. 302; Schaidenreißer V; Stumpf IV; Das Epistelnbuch mit goldnen und silbernen Spangen beziert. 360a; Zu welches Tempels Bezierungen ꝛc. 504a ꝛc. — Durch- [2]: durchgehnds aus-z.: Der Tempel wurde mit dem feinsten Golde durchzieret. Dutschky Kanz. 745; Mit Mentzer-Kletten durchziert. Fischart B. I ꝛc. — Ent- [2]: der Zier berauben, entstellen: Ihre Wangen, | die .. mit neubelebtem Reize prangen, | selbst durch die Thränen nicht entziert, | die noch an ihnen zitternd hangen. JAEbert Gd. 1, 84; Die Mängel, welche das Urbild e. Iselin Verm. 1, 84; Gebrechen, die sie e. 105; 120 ꝛc.; Umnebelt und entzieret. W. 25, 222 ꝛc. — Entgêgen- [2b]. — Er-: z. B. [3] durch Ziererei, Prüderie hervorbringen: Die alte Zeit und Zucht findet nicht nöthig, durch albernes Gebare und Wortgequengel erst künstlich Unanständigkeiten zu e. Jahn (Herrig 24, 439). — Miß- [2]: entstellen, ver-un-z.: Eur Name. Soll ihn Flucht m.? Schlegel Sh. 7, 311. — Um-: zierend [1] oder mit Zier [2] umgeben ꝛc.: Blumen sehet ruhig sprießen, | reizend euer Haupt um-z. G. 12, 24; Zettel .., mit Sinnbildern umziert. Schütze Hamb. 70; Der Untersee ist .. mit schöner und fruchtbarer Landschaft umzieret. Stumpf 392a; 407a ꝛc.; Auf schönumzierten Gestellen. Wiedasch Od. 7, 100 ꝛc. — Un- [2]: unzier (s. d.) machen, entstellen, verunstalten, z. B.: Kraft dessen an sich selbst ver-z. und un-z. | er nun mag Gottes Bild und nur nicht ganz verlieren. Rückert W. 4, 201, — gw. Doppelzsstzg.: Ver-u., z. B. Ausland 37, 972a; Einen schönen Mund kann auch ein „Au!" nicht ver-u. Börne 4, 124; Den einen Pavillon verunziert eine Weinschenke. Par. 5, 26; Ense T. 3, 75; Gervinus Lit. 5, 336; [Gedichte,] welche die Wände .. verunzierten. G. 21, 108; Eine durch fremde Worte verunzierte Sprache. 54; H. R. 7, 71; Kant SchE. 59; Mendelssohn 4, 1, 175; Einer der .. grausamsten Menschen, welche je einen Thron verunziert. Scherr Pilg. 1, 115; Womit diese Menschen so viele ihrer glänzenden Eigenschaften ver-u. W. 31, 239; 33, 301; Luc. 1, 284; 6, 264 ꝛc. — Ver- [2]: 1) mit Zierendem versehn, (aus)schmücken ꝛc.: Das einfach Schöne soll der Kenner schätzen, | Verziertes aber spricht der Menge zu. G. 13, 274; Ein verziertes steinernes Sitzchen. 23, 29; [Der] ruht nicht, | künftig die Vaterstadt selbst, so klein sie auch sei, zu ver-z. 5, 26; Verziere du die Sachen, wie du willst! [suche durch deine Reden sie im günstigen Licht darzustellen, zu bemänteln]. 28, 233; Bis sie mit mir den Galgen ver-z. Hartmann Pet. 214 [mich aufhängen]; Sulzer 4, 759a (s. zierlich und 2) ꝛc. Auch: a) Im Franzband .. mit goldverziertem Rücken. G. 32, 332 ꝛc. — b) Die schöne Verziertheit des Triumphwagens. 31, 115 ꝛc. — c) Leider suchten alle nordischen Kirchenverzierer ihre Größe nur in der multiplicierten Kleinheit. 28 ꝛc. — d) Die Zieraten sind es [nâml.: Zieraten] im eigentlichsten Verstande, denn sie sind kaum mehr Verzierungen. Forster It. 2, 165; G. 26, 78; Feind der verworrenen Willkürlichkeiten gothischer Verzierungen (s. 2). 31, 7; Jene Verzierungen und jener Prunk der Rede. Heeren 1, IX; H. (Wackern. 4, 405[24]); Husarenuniform, deren Abzeichen und Verzierungen ihren Träger als Officier kennzeichneten. Höfer Gsch. Dam. 192; Paalzow Th. 1, 101; Das rauschende Thema seiner Arie mit einer Menge Wendungen und Verzierungen vorgespielt. W. 34, 104 ꝛc.; nam. auch = Bühnendekoration (s. aus-z., Schluß). L. 7, 54; 208 ꝛc. und bildl.: Das Land war hier nur als Verzierung da. W. 12, 51 ꝛc.; ferner Zsstzg.: Giebelverzierungen. DMus. 15, 2, 50 ꝛc.; Schwedenköpfe, Alongenperücken .., ein seltsames Gemisch von Kopfverzierungen. Pz 1, 43; Johannisfeuer. .. Den hellen gestirnten Himmel mit dieser neuen Lichtverzierung. Arnim 216; Die Stuckverzierungen über dem Altar. Lewald Gschl. 3, 181; Wandverzierungen. G. 31, 250 ꝛc. — 2) mit dem Nebenbegriff des Übertriebnen in Zierrathen oder im Zierlichen: In dem verzierten überladenen Geschmack. JvMüller 7, 84; Bei diesem thörichten Beginnen werden abgerissene Einzelnheiten unsres Gemüths herausgerissen, verglättet, verziert ꝛc. DViertelj. 39, 311 (Arndt) ꝛc.; Eine bloße Tochter der Natur ohne Verzierung [Verbildung ꝛc.]. W. 9, 15. — -er: s. zieren 5b. — -ereī, f.; -en: Gezier (s. d. 2 und zieren 3; 4b); geziertes Wesen und Äußerungen desselben ꝛc.: Sich in der Sprache des Umgangs richtig und ohne Z. zierlich ausdrücken. JAEbert Gd. 1, XLI; Ohne alle Absicht und Z. ist es so, aus freier Natur heraus. Ense D. 3, 96; Unser Kunstwesen .. eine laue Z. Tag. 1, 333; G. 21, 65; 29, 288; So haben sie die Zier (s. d.) übersprungen und sind der Z. nachgerannt. WhMüller B. 9, XIX; Nun genug der Z.! Sanders Kutr. 125; Du kennst ja die Z. der Weiber. Thümmel 4, 54; W. 12, 287; 15, 162; Es würde dir als eine bloße Z. aufgenommen werden, wenn du dich nicht mit guter Art fügen wolltest. 23, 316; Edle, zierliche Diktion ohne Schwulst und Z. 36, 134; Rein von aller empfindsamen Z. 35, 369 ꝛc. — -erisch, a.: s. zieren 4b, vgl.: Einen affektierten, zierischen Gang. Stalder 1, 297 ꝛc. und: Einer noch viel zierhaftern Zierliesel. Hegel 17, 569; Ich scheue die zierhaften Auszierungen. V. Sh. 2, 472. — -heit, f.; 0: (vralt., s. zier I) das Zier-Sein, die Zier: Ihrer Z. und Schönheit wegen. Olearius B. 6a; Dein Vater .. acht sich keines Betts, keiner Kleidung noch Z. mehr. Schaidenreißer 47a [11, 189] ꝛc. — -lich, a.: 1) einen gefälligen Eindruck machend, fein, elegant ꝛc.: Die Annehmlichkeit [Anmuth] ist am z-sten, wenn sie nicht gezieret (s. d. 4a) ist. Bodmer 156; Die schönsten Henkelwindungen und die z-sten Zeichnungen. Böttiger Sab. 341; Wie Alles auf dem Tische sie z. aufgebaut. Cham. 3, 303; Sich ohne Ziererei (s. d.) z. ausdrücken. JAEbert Gd. 1, XLI; Eine z-e süße Kleinigkeit ohne Salz und Schmalz. Gervinus Lit. 5, 547; Willst du schon z. erscheinen und bist nicht sicher? Vergebens! | Nur aus vollendeter Kraft blickt die Anmuth hervor. G. 1, 315; Z. und nett geschrieben. 4, 6; 14; 40; 5, 251; Ein ehern Rohr, | z. zum Mund gespitzt. 10, 279; Leonoren .., die fein und z. ist; mit der es leicht | sich leben lässt. 13, 130; 14, 177; 22, 130; 23, 223; 29, 79; Ihm fehle das Gewicht; denn wie er die menschl. Formen z-er gemacht, als die Natur sie zeigt ꝛc. 30, 29; So schmuck und z. 31, 98; Das z. höfische Geschlecht. 34, 329; Sein Stutzbärtchen kleidete ihn z-st. Gutzkow R. 2, 193; Jacobs (s. zieren 4b); Schale, junge Fremde, welche die Z-en spielen. Niebuhr Nachg. 266; Sch. 56b; 227b; Der Franke nur weiß Z-es zu sagen. 462b; Hör, Fräulein Z. du! [die du dich zierst]. Schlegel Sh. 1, 118; Stumpf 526b; Durch Anbringung der Zieraten wird ein Werk verzieret und reich oder prächtig, aber nicht eig. z. Sulzer 4, 759a; Das menschl. Auge hat einmal sein Maß und Alles, was eine besondere Anstrengung fordert, um die Theile in der Anschauung auseinanderzuhalten, kann, wenn es außerdem gewisse Momente des Schönen enthält, nur z. oder niedlich heißen. Vischer Ästh. 2, 74; V. 2, 16; W. 7, 82; 22, 111; 36, 134 (s. Zieren); Den elegantesten und z-sten aller Dichter. 138; 154; HB. 1, 249; Luc. 6, 174 ꝛc.; Wie man mit hohen Standespersonen hof-z. reden und umgehen soll. Greflinger (s. Gruppe 1, 687); Ggstz.: Die Dächer mit groben gerißnen Schindeln un-z. gedeckt. G. 14, 216; Verzeihen Sie mir das un-z. gesagte Lob; es sollte nicht z. gesagt sein, denn es ist blanke, biedre Wahrheit. H. Dünz. 1, 175 ꝛc. — 2) (vralt.) feierlich, in aller Form, z. B.: Daß er eine ganze Gemein der Stadt versammle, zu ihnen sämmtlich eine z-e Rede thue. Schaidenreißer 2a ꝛc., so noch (Kanzleispr.): Ein z-er Eid. Adelung; Widrigenfalls ich mich hiemit gegen alle Verantwortung z-st verwahrt haben will. W. 21, 273. — -lichen,

tr. in Zſſtzg.: **Ver**-: auf zierliche Weiſe verfeinern: Der verzierlichte und vermanierlichte Schnörkel- und Arabeskenſtil. Arndt E. 16; Nichts verlindert und Nichts verwitzelt, | Nichts verzierlicht und Nichts verkritzelt. 2, 119 (vgl. verzärteln 3); Die Melodie mit Schnörkeln ver-z. W. Att. 2, 2, 158 rc. — **-lichkeit**, f.; -en: 1) (ſ. zierlich 1): a) das Zierlichſein: Die Grazien, die Z., die Feinheit. G. 29, 271; Ihre Geſchichten mit Z. vortragen. 19, 232; Die Roſ', auf deren Z. | ihr [o Frühling] doch am meiſten pflegt zu prangen. Roberthin (WhMüller B. 5, 166); Die Z. der deutſchen Sprache. Wackern. 3, 766[20]; 4, 1313[13]; Von der Z. der Arme. W. 2, 126; Die einfältige Z. der Formen [wird] einer übertriebenen Feinheit der Ausarbeitung aufgeopfert. 8, 189; 35, 362 rc.; Ggſtz.: Die Un-Z. und Nachläſſigkeit der Sprache. 104 rc. — b) (mit Mz.) etwas Zierliches, zierliche Sachen rc.: Von denen ſchattichten und dunklen Z-en. Brockes 2, 569[35]; Er liebte ſolche rhetoriſche Z-en. Freſe G. 2, 10; So fehlte es mir nicht an allerlei Z-en [artigen, zierlichen Wendungen]. G. 22, 8; MMeyr Nov. 213; Olearius Reiſ. 271b; Z-en, Nippeständeleien rc. Stahr It. 2, 493; Gottſched hat . . viel weniger die der Originalſprache angebornen Z-en und Energieen [des Reineke Fuchs] empfunden. Tiaden Oſtfr. 1, 75 rc.; Modernen Plunder, Nipptiſch-Z-en. Gartenl. 13, 290a; Mit feinem Nachtiſch und Zucker-Z-en . . beſtellt. G. 19, 104 rc. — 2) (ſ. zierlich 2) Summarie und ohne „Zierlicheit" des rechtlichen Proceſſes procediert. Carolina 12; Anbei zu mehrerer Z. | der Handel mit einem Kuß verſiegelt. W. 10, 224 rc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: ein gezierter (ſ. d. 4b) oder ſich zierender Menſch, Elegant rc.: Nicht einem Z., der eine ſchöne Frau, ſondern einem linkiſchen, jungen Kandidaten der Theologie, der eine Pfarre umflattert. Börne 5, 217; Kolbe Bel. 74; König Seltſ. 224; Körte Sprchw. S. 128; Der weibliche Z., der feige Fantaſt. Langbein L. 153; Jahn M. 18 rc.; Die heutigen Z-innen. B. 413 rc.

Anm. Ahd. ziori, ziari, mhd. zier(e), zier (I), — wohl entſprechend dem lat. decorus mit einem nach dem i ausgefallnen Kehllaut — dazu: Zier II, ahd. (ga)ziari, mhd. (ge)ziere = (ge)zierde; zieren, ahd. ziarjan, mhd. zieren; zierlich rc., ſ. Graff 5, 699; Benecke 3, 874; Schm. 4, 283 rc.

Zī(ē)ſ-e, f.; -n: (mundartl.) Getränkſteuer, ſo: Bier- (Alexis H. 1, 2, 32), Wein-, Land-Z. Friſch 2, 477a (ſ. Acciſe). — **-el**, m. (Nemnich 424), n. (Oken 7, 760), -s; uv.; -chen, ein; -: eine Gatt. Nagethiere, Spermophilus. Giebel 631, dazu: Stein-Z. 633 und beſ.: das gemeine Z., Arctomys citillus, auch Erd-Z.; -Zeiſelchen; Suſſelchen, (nach ruſſ. сусликъ) Suslik; Zieſelmaus (ſ. d., vgl. Diez 595) rc. — **-er**, f.; -n: 1) (mhd. ziser, aus lat. cicer) Kicher (ſ. d. I): Kraut von Erbſen, „Ziſeren". Ryff Th. 109. — 2) verkl.: Z-lein, oberd. = Kornelkirſche. Adelung.

Zīēſt, m., -(e)s; -e: eine Pflanzengatt., Stachys, dazu: Berg-, Sumpf-, Wald-Z. Oken 3, 1062.

Ziſſe, f.; -n: (z. B. im Meklbgr Hochd. entſprechend dem niedrd. Teve, Tiffe, ſ. Brem. W. 5, 57 und Tiefe I) Hündin — und in Zſſtzg.: Kaninchen-Z. = das weibl. Kaninchen im Ggſtz. zum Kaninchenbock.

Ziffer, f.; -n; -chen, lein; -: 1) (veralt.) das Zahlzeichen für die Null (ſ. d. 2a; e); dieſe ſelbſt, eig. und übertr.: Ein Unſelbſt . . und ſo viel Andre mehr, der Großen Leibtrabanten, | die Z-n unſers Staats, im Rath die Konſonanten. Haller 114; Eine Z., Verzehrer, | Taugenichte. H. 11, 37 [= Wir ſind Nullen. V. H. 2, 221]; Der Papſt macht aus den Biſchofen nur „Ciffern" und Ölgötzen. Luther 1, 298a; Iſt die Perſon nicht da, die ſchwören ſoll, ſo ſitzt die andere Perſon da, wie eine „Zifra". 8, 7b; Für wen haltet ihr mich denn? Für eine Z., die Nichts gilt. SW. 61, 322 rc. — 2) (ſ. 1) Zahlzeichen — und dann auch zuw.: die damit bez. Zahlen: Die römiſchen; die arabiſchen Z-n; Die Z. der Bevölkerung. Freytag NB. 499, die ihre Höhe angebende Zahl; So iſt doch die Z. eher zu niedrig als zu hoch gegriffen. ebd.; Die Frequenz . . wird . . die Z. von 25000 . . Fahrzeugen erreichen. Grenzboten 24, 1, 140; Eines Frauenzimmers Uhr | braucht nicht „Ziefer", braucht nicht Räder. Hagedorn 3, 128 (ſ. Z.-Blatt); Im hebräiſchen Alphabet, da alle Buchſtaben „Ziphren" oder Zahlbuchſtaben ſind. Luther 8, 114a; Die Z. (verſch. 1) Er und Sie die Nulle. Nicolai 8, 165; Wer wird die Kräuter mannigfalt | in Zahl und Z. zwingen? Spee (Wackern. 2, 282[19]); Mit Z-n und Schwabacher. FAWolf H. 41 rc. Zſſtzg. z. B.: Für Accidenzſchriften niederer Kegel, mathematiſche und andre Zeichen, Bruch-Z-n. Franke Bchdr. 22 rc.; Friedens-Z. [die Zahl der Soldaten im Friedensſtande angebend]. Nat.-Z. 18, 211; Generalbaß-Z-n. JP. Wahrh. 1, 124, ſ. beziffern 1b; Die Kenn-Z. eines Logarithmen (ſ. d.); Kolumnen-Z. [ſ. Seitenzahl]. Franke Kat. 55 rc. — 3) Schriftzeichen, — zumeiſt nach dem Frz.: Chiffre (ſ. d.), z. B.: Enträthſ'le uns die Z-n | der aufgerollten Flur, | des Himmels goldne Chiffren, | das Sanskrit der Natur. Koſegarten Po. 1, 8; Ich will mir dieſe Lektion mit goldnen Z-n auf meine Hirntafel ſchreiben. Sch. 118b; Laſſt uns . . die Namen | . . in „Ziefern" eingeſchränkt | in unſre Linden . . ſchneiden. Weichmann 1, 129 rc., ſ. entziffern.

Anm. Nach Diez 101 (vgl. 377) vom arab. çifr(on) çi'hron = ganz leer, Null (auch frz. zéro, ſ. Zero), dann übertr. auf die andern 9 Zahlzeichen und verallgemeint in Bed. 3, — nach Adelung und A. von einem arab. Wort, das dem hebr. סָפַר (zählen, ſchreiben) entſpricht.

Entzifferbar, a.: ſich entziffern laſſend: Dem Namen, der ihrem Vater e. war. Immermann M. 3, 302; Meine Anfangs wenigſtens noch e-e Schrift. Rellſtab Leb. 1, 79 rc. — **Ziff-(e)rig**, a.: in Zſſtzg. mit Zahlw.: aus ſo und ſo viel Ziffern (ſ. d. 2) oder Zahlzeichen beſtehnd: Eine ein-, zwei-, drei-, viel-z-e (oder -ſtellige) Zahl rc. — **-ern**, intr. (haben), tr.: mit Ziffern (ſ. d. 2; 3) operieren, rechnend, ſchreibend, z. B.: Sie zählt und ziffert mit der Kreide an der Schrankthüre. Gellert 3, 157; Man muß ſchon ſehr z., wenn man die Summe heraushaben will. Seume Sp. 129; Du [Hyacinthus] als Blume bezeichne mit Schrift des Liebenden Wehmuth! | Einſt wird kommen die Zeit, da der tapferſte Held der Achäer | ſich der Blume geſellt, auf ähnlichem Blatte geziffert. V. Ov. 2, 179 (vgl. 316) rc.; meton.: Das z-de Täflein [auf dem man ziffert, rechnet]. H. 2, 717[4]. — Zſſtzg. tr. z. B.: Ān-: Kein Baum . ., | da Beider Namen nicht feſt angeziffert ſteh. Gryphius Schw.Schäf. 13 rc. — Āūs-: ausrechnen, auskalkulieren: Sich a-d den Vortheil, Jenen den Nachtheil. V. 2, 21 rc. Nbnf.: Kann auch wohl auszifferieren, | wie ſich ein jeder Numerus gemehrt. Keller Faſtn. 741[2]. — Be-: mit Ziffern (2; 3) bezeichnen, verſehen rc., z. B.: 1) mit Zahlzeichen: a) [Die Säulen] gehörig belettert, beziffert. Lichtenberg 1, 74 rc.; 148 unbezifferte [unpaginierte] Blätter. Zarncke Br. 174a rc.; Durch Bezifferung und Beſchwabacherung. FAWolf H. 108 rc. — b) (Muſ.) Gewöhnliche Bezifferung der Accorde: Der Dreiklang wird gar nicht beziffert. . . Der Sextaccord wird durch 6 angezeigt, der Quartſextaccord durch 6/4 oder 4/6 rc. Lobe Kat. 87; Ich ent- und bezifferte Bäſſe. Kinkel E. 219; Rellſtab Leb. 1, 36. — c) Fanden wir den heſſiſchen Beitrag allein mit 16992 Mann beziffert. Oppenheim 13, 62, die Zahl (od. Ziffer) ſo hoch angegeben, auch refl.: Die Summe der neuen Vorſtellungen bezifferte [belief] ſich auf 31; Nat.-Z. 18, 15 rc. — 2) mit Schriftzeichen bezeichnen: Unter dem Sprechen zog ſie zuw. ein ungemein holdes — wie ſoll ich's b.? — „hen" nach. JP. 22, 64. — Ent-: dechiffrieren (ſ. d.), in Ziffern oder Chiffren Geſchriebnes leſen, eig. und bildl., ſ. be-z. 1b; ver-z. (vgl. enträthſeln rc.); ferner z. B.: Entzifferſt du hier der Göttin heilige Lettern. G. 2, 293; Meine Blicke zu e. 102; 6, 370; 16, 166; So laſſen ſich gar manche Sonderbarkeiten e., welche ſonſt ewig ein Räthſel bleiben würden. 29, 157; 39, 285 rc.; Das neu „entzieferte" Zend-Alphabet. Heeren 1, XV; JP. Lev. 604; Rückert BE. 1, 122; Meine Gedanken haſt du errathen, aber der Unbekannte war nicht ſo leicht zu e. als ich. W. 16, 196 rc.; Mit der Entzifferung des . . Abrakadabra. Heine Verm. 1, 320 rc. — Herāūs-: ziffernd herausbringen: Zu unterſuchen, ob nichts Erkleckliches heraus-zu-z. ſei. Börne 4, 44; Daß eine Urſprache des Nordens aus der Menge der abſtammenden ſich heraus-z. ließe. JvMüller 1, 408 rc. — Ver-: Etwas in Chiffreſchrift bringen, ſo daß nur, wer den Schlüſſel hat, es leſen kann, eig. und bildl.: Welche mehr durch V. als Ent-Z. glänzen. JP. 41, 54; 21, 69; Wahrh. 1, 50; 128.

Zig: (ſ. zehen, Anm.) in Zſſtzg. mit den Zahlw. von zwei bis neun als Bſtw. zur Bez. der dem Bſtw. entſprechenden Anzahl von Zehnern: 1) Die Bſtw. — und bei drei Zehnern das Grundw. — erleiden in der Ausſpr. manche Veränderungen (ſ. Sanders Orth. 92) und ſo lauten die Zahlw. in heute gw. Form (ſ. u.): 20, zwanzig (nicht zwei-z.); 30, dreißig (nicht drei-z.); 40, vierzig (ſpr.: firrzig, nicht: viēr-z.); 50, funfzig, daneben fünfzig; 60, ſechzig (nicht ſechs-z. und ſo auch in der Ausſpr. nicht: ſex-z., ſ. Sanders Orth. 84); 70, ſiebzig, daneben noch zuw.: ſiebenzig; 80, achtzig; 90, neunzig. — 2) Kommen zu den Zehnern noch Einer hinzu, ſo werden ſie vorangeſtellt und mit und angeknüpft, z. B.: 21; 22 rc. einundzwanzig; zweiundzwanzig rc. Wird aber ſt. der beſt. Einer nur allgm. einige (ſ. d. III 1), etliche (ſ. d. a) hinzugefügt, ſo bleibt überwiegend das und weg, vgl. viel 3, über die Verbind.: Viel(e) zwanzig. — 3) Über die Fortlaſſung von Jahr bei Angabe des Lebensalters, ſ. Jahr 1e. — 4) Zu den Hauptzahlen auf zig gehören die Ordnungszahlen auf zigſt, z. B.: Der zwanzigſte, einundzwanzigſte, zweiundzwanzigſte rc., dreißigſte rc., auch: a) Er hatte ſicher ſchon ſein Vierzigſtes [sc. Jahr, ſ. d. 1e] auf dem Rücken. Gutzkow R. 6, 293. — b) Eine Mz. iſt davon gw. nur im diſtributiven Sinne, z. B.: Je (ſ. d. II 6b) die Zwanzigſten (oder der Zwanzigſte) unter den Soldaten wurden (oder wurde) beſtraft rc. und ohne je, z. B.: Sind die neunundzwanzigſten Februare nicht die wahren Calendae graecae? Lichtenberg 5, 119 rc. Selten: Sophokles ſchrieb Trauerſpiele bis in die achtzigſten Jahre. L. 6, 213 = bis er einige achtzig (ſ. 2) Jahr alt war rc., vgl.: Sein prächtigſter Pſalm, der 50ſte, ſteht voran; unter den „70 und 80gen" ſind auch von ihm treffliche Stücke. H. R. 9, 120, d. h. unter den Pſalmen, die in der Reihenfolge die Zahlen von 70 bis 80 und von 80 bis 90 tragen rc. — 5) An 4 (ſ. Theil 5b) ſchließen ſich die Bruchzahlen auf zigſtel, z. B.: Ein zwanzigſtel (1/20) Pfund rc.; Zwei zwanzigſtel oder ein zehntel (2/20 oder 1/10) rc.; Ein dreißigſtel (1/30) Thaler oder ein Neugroſchen rc.; Drei vierundzwanzigſtel (3/24) oder ein achtel (1/8) rc. — 6) zuw. die Zahlen auf zig ſubſtantiviert, als ſächl. Hw., z. B.: Der Denker, der ſich von Jahrzehenten (ſ. d.) und [-]Zwanzigen nicht irre machen läſſt. G. 32, 351; Das letzte Jahrdreißig und unſer letztes Jahrzehend. Arndt Ber. 71; In jedem Jahrfunfzig. JP. 36, XXIII; Bleiben die Sachen Jahrfunfzig lang . . ungerückt. 3, 166 rc.; auch: Ein Dreißig, z. B. im Brandenburgiſchen: eine Geſammtheit von 30 Mandeln rc.; Der Sechzig = 60 Schock, ſ. Platz II 3b und vgl. 9f. — 7) Über das eine ungefähre Zahl bezeichnende ein, ſ. d. II, Anm. 1e, z. B.: Ein [= etwa] vierzig rechte Appenzeller Ochſen. G. 8, 131 rc.; Ein Thaler achtzig. L. 1, 554; Ein Eimer zwanzig. Sch. 131a rc. — 8) Im Allgm. nehmen die Zahlw. auf zig keine Flexion an, doch findet ſich, wenn das Zahlw. attributiv ſteht, ohne daß doch unmittelbar ein Hw. darauf folgt, ein angehängtes e und im Dat. en: a) nam. bei Bez. des Jahrzehnts vom Lebensalter, in welchem Jemand ſteht (vgl. 3; 4a; b; 9a und Jahr 1e), vgl.: Wenn Einer, wie ich, über die Achtzig hinaus iſt. Eckermann G. 2, 341; Anna, jetzt tief in die Funfzig, doch noch rüſtig. Steffens Malk. 2, 99 rc. und z. B.: Über die Dreißige [oder Dreißig] hinaus. H. Ph. 13, 105; Der jetzt im Alter der Dreißige war. V. Ländl. 1, 179; Auch jenſeit der Dreißige und Vierzige. Arndt E. 120 rc. und beſ. im Dat., z. B.: Sie iſt hoch (ſtark, tief) in den Zwanzigen, Dreißigen, Vierzigen rc. (oder Zwanzig rc.); Hager und wohlgebaut, weit in den Dreißigen. G. 21, 100; Er mochte ſtark in den Vierzigen ſein. 22, 305; Er mag ſtark in den „fünfzigen" ſein. 23, 111; Ein Mann in den Sechzigen. 26, 74; War zwar ſchon in den Sechzigen. Gutzkow R. 1, 302 rc.; Näherte ſich den Achtzigen. Keller gH. 1, 200; Obſchon . . Eva auch ſchon in den erſten Zwanzigen ſtand. Lewald Gſchl. 2, 85 rc. — b) nach zu (ſ. d. †) zur Bez. von Gruppen von je ſo und ſo viel (vgl. hundert-weiſe rc.), z. B.: Raben, die an meinem halbfaulen Antedeceſſor

[Vorgänger am Galgen] zu Dreißigen [oder zu Dreißig] hingen. Sch. 120b ꝛc. — c) auch sonst (s. a; b), wo aber in der heutigen Prosa die Nichtflexion als Regel gilt: Jesmaja der Gibeoniter, gewaltig unter „dreissigen“ und über „dreissige“. 1. Chr. 13 [12], 4 (= Ein Held der dreißig und über die dreißig. Zunz); Diese drei Vornehmen unter „dreissigen“. 2. Sam. 23, 13 [Die 3 von den dreißig, Hauptleute. Zunz]; Wenn er ein Wort redet, so müsst er dreißige dagegen hören. Keisersberg Sünd. 77a; Der der Unsern Zwanzigen das Haupt gespellt. Uhland 483 ꝛc. — 9) An die Zahlw. auf zig schließen sich Fortbild. auf ziger, als Ew. (a; b) mit beigefügtem oder zu ergänzendem Jahr und (c) als männl. Hw. (vgl. Achter I; Dreier; Zehener ꝛc.), z. B.: a) (s. c; 8a) von dem Jahrzehnt des Lebensalters, in dem Jemand steht: Aus dem Anfang ihrer zwanziger Jahre (s. d. 1e). HHerz 29; Ich alter Kindernarr noch in meinen siebziger Jahren. Engel 12, 300; An Alter nahe wohl den siebz'ger Jahren. Streckfuß Rol. 4, 27; Er ist in den achtziger Jahren [als Achtzigjähriger] dahingegangen. Rellstab Leb. 1, 234 ꝛc. und ohne Jahr, z. B.: Da er stark in den Funfzigern steht. G. 33, 167; Ein Mann nahe bei den „Sechszigern“. Zschokke 1, 294; Ein Greis nahe den Achtzigern. Monatbl. 1, 39a ꝛc. — b) von dem Jahrzehnt des Jahrhunderts — ohne nähere Best. des nächstvergangnen oder des jetzigen — (s. d; Zahl 2c), z. B.: Als jetzt in den siebziger Jahren [des 18. Jahrh.] der Hauptsturm gegen das Christenthum losging. Gervinus Lit. 5, 332; 158; In den siebziger und achtziger Jahren des vorigen Hunderts. G. 40, 505 ꝛc.; Mit den in den ersten achtziger Jahren unterdrückten politischen Orden. Forster Br. 1, 69; Guhrauer Leff. 1, 223; 315; JP. Fat. 1, 148 ꝛc.; Ein Spaßvogel wollte in den neunziger Jahren einen Juden .. zum Besten haben. Hebel 3, 8 ꝛc.; Eisenbahnobligationen, die nicht vor den achtziger, neunziger Jahren [des 19. Jahrh.] rückzahlbar sind. Volksz. 12, 205 u. o. — c) (vgl. a) Jemand nach dem Jahrzehnt seines Lebensalters (auch fem. mit der Endung in): Wie er in der Garderobe .. der jüngsten Zwanziger kopierte. Kürnberger Am. 75; Diese reizende Franziska, die sich wohl in einen starken Vierziger, aber schwerlich in einen nahen Sechziger verlieben kann. Stahr (Nat.-Z. 7, 595); Pigault war ein Mittefunfziger. König Jer. 2, 240; Eine Funfzigerin. 263; Einem betagten Sechziger. Hebel 3, 81 ꝛc., auch nach best. Jahre: Er ist ein Vier- oder Fünfundvierziger ꝛc. — d) Wein nach dem Jahrgang (vgl. b; Zahl 2c): Mütterchen bringt uns ein Gläschen | Dreiundachtziger her. G. 5, 10; Wein vom Jahre [17]83; Alter Wein, glatt wie Öl, köstlicher Achtundvierziger. LPHahn Hohen. 100; Sokratische Rippe vom Sechziger. V. 2, 101; Dann trinkt man sich Muth ins Herz, will mit Vierunddreißiger [Wein von 1834] den Schlotter aus den Armen treiben. Gotthelf G. 273 ꝛc. — e) Jemand aus einem Kolleg von so und so viel Personen, z. B.: Einer von den Vierzigern und beständiger Sekretär der französischen Akademie. L. 4, 307 (les quarante, die vierzig Mitglieder der französischen Akademie). — f) eine Gesammtheit von so und so viel als Einheit Angenommenen, z. B.: An manchen Orten ist der Sechziger ein Holzmaß, welches 60 Schock kleine Scheite hält. Adelung (auch: Der Sechzig. Ders. s. v. Platz); so auch im Pikettspiel die Zahl der gezählten Points: Er zählet, anstatt der Dreißig, Neunzig .. und diese Honneur nennet man einen Neunziger oder Repic. .. So rechnet er, anstatt der dreißig, sechzig Augen und Das nennet man einen Sechziger oder Pic. Lhombre 123; 116; Denken Sie an den Neunziger im Pikett. FLSchröder Btr. 3, 1, 47 ꝛc.; ferner eine Münze nach der Anzahl der darin enthaltnen kleinern Münzsorte, bes.: ein Stück von so und so viel Kreuzern, z. B.: Ein Zwanziger. .. Die Macht dieses daheim zur Mythe gewordenen Silberlings. Schmarda 1, 15; Gotthelf U. 1, 232 ꝛc.; Thut's ein Käsperlein oder zwei Vierundzwanziger nicht auch? Hebel 3, 149 ꝛc. — g) zuw. auch nach Dem, wieviel von Etwas auf die angenommene Einheit gehen, bes.: Man sortiert die Pyrope durch Siebe und bringt sie nach der Zahl, die auf ein Loth geht, in den Handel, wo sie als Zweiunddreißiger, Vierziger, Fünfundsiebziger, Hundertundzehner bis Vierhunderter verkauft werden. Karmarsch 2, 197 ꝛc.; ferner (Buchdr.) zur Bez. des Formats (s. d. und bes. Prechtl 3, 325 ff.; 339 ff.): Vierundzwanziger; Zweiunddreißiger; Sechsunddreißiger; Achtundvierziger; Vierundsechziger; Zweiundsiebziger; Sechsundneunziger; Hundertachtundzwanziger ꝛc.; s. u.: dreißig. — S. ferner im Besondern die gleich folgenden einzelnen Zahlen. — Zsstzg. — außer dem oben Bemerkten, allgemein Gültigen —: Achtzig: (80) bei Älteren und V. „achzig“, z. B. V. Th. 4, 34 ꝛc., vergl.: Nach dem „achzigsten“ Jahr. Hammer RH. 119 ꝛc., s. Spate; Frisch; s. ferner: zwanzig. — Dreißig: (30), s. oben und für mundartl. Anwend., nam. Schm. 1, 410, so: 1) Der Dreißigst(e): a) der letzte Seelengottesdienst für einen Verstorbnen (urspr. immer am 30sten Tag nach der Beerdigung). — b) eine Zeit von 30 Tagen, bes.: von Mariä Himmelfahrt (15. August) bis zu Mariä Geburt (15. September oder dem „Frauendreißigsten“); so auch als Bstw., von dem in dieser Zeit Erzeugten, Gewachsnen, Gesammelten ꝛc.; ferner: Der Anna-Dreißigst vom 12. Sept. bis zum 12. Okt. ꝛc. — 2) Der Dreißiger: a) = 1b. — b) 1/32 Metze (s. Matzek 1, 152). — c) ein aus 3 Absätzen bestehnder Rosenkranz; auch: Seelen-Dreißiger. — Fünfzig: (50): Deß ehrne Stimme f. überscholl. B. 167b = V. Il. 5, 786; L. 10, 58; W. 13, 15; HB. 1, 46, daneben: Fünfzig z. B. Sch. 315a ꝛc.; Ein Radefunfziger, nach Adelung eine Art aus Radgarn (s. d.) bereitetes Tuch. — Neunzig (90): Hierbei ist bes. zu bemerken: 1) Neunzigster .. Diesen Namen führt derjenige Punkt der Ekliptik, welcher für einen gegebnen Zeitpunkt von den beiden eben im Horizonte befindl. Punkten der Ekliptik .. 90° weit absteht ꝛc. Gehler 3, 357. — 2) Neunundneunziger, m.: s. [9], ferner: a) = Apotheker, s. d. Anm., — auch wortspielend mit [9d]. — b) Bloß weil sie sich als Neunundneunziger kennen, vocieren sie keinen Schiffsprediger. JP. Fat. 2, 196 mit Anm.: Da nach den engl. Gesetzen jedes Schiff mit 100 Seelen einen Schiffsprediger haben muß, so laden die Ostindienfahrer, um ihn zu ersparen, nur 99. — Sechzig (60): vereinzelte Nbnf.: „Sechszig“. FLSchröder Btr. 3, 1, 17; Zschokke 8, 183 ꝛc.; Eine Partie Sechs-und-S. spielen. Mügge Rom. 3, 4, 61, Art Kartenspiel. — Siebzig (70): auch: Unser Leben währet „siebenzig“ Jahr. Ps. 90, 10 u. ö. (s. sieben, Anm.) zur Bezeichnung einer großen Zahl, namentl. auch siebenund-s., z. B.: Über einen Kohl, den er eben zum siebenundsiebzigsten Male aufwärmte. L. 8, 204 ꝛc., s. das Folg. — Vierzig (40, spr. firrzig): V. .., gleich wie sieben, und siebenzig ist auch dieses dem Morgenländer runde Zahl. Gesenius s. v. אַרְבַּע. — Zwanzig (20): 1) veralt.: Zwainzig. Berlichingen 266 ꝛc.; Schaidenreißer XI ꝛc.; Die „zweinßig“. Ryff Th. 23 ꝛc.; Diese zwenzig Jahr. 1. Mos. 31, 38; 3, 27, 5; Ap. 27, 28; Eppendorf 21; Luther 8, 1a; Schaidenreißer 8a ꝛc.; Am zwenzigsten Tage. 4. Mos. 10, 11; Luther 1, 150b; 193a; Zwingli 3, 1 ꝛc. — 2) Der Naturalzwanzigste: (Bergb.) eine Abgabe des 20sten Theils der im Bergwerk gewonnenen Produkte in Natur, vgl.: der Naturalzehnte. — 3) (veralt.) Ein Achtundzwanziger (oder Achtundachziger) = Angeber, Denunciant ꝛc., s. Spate 10; 2659 und: An König- und Fürstenhöfen, da derselbigen Heuchler und „XXVIII“ viel sind ꝛc. Agricola 199, vgl. Funfzehen; Funfzehnhut.

*Zig-árre: s. Cigarre. — -er: s. Zig 9 und Zieger. — -eüner, m., -s; uv.; ≈: Name eines im Anfang des 15. Jahrh. eingewanderten und jetzt noch meist heimathlos umherziehenden Volksstamms, vielfach als arbeitsscheues, diebisches Gesindel verrufen, das sich aber auf allerlei Künste, nam. auf Musik und Wahrsagen versteht ꝛc., s. Schm. 4, 234 ff. und das dort Angeführte, ferner z. B.: Z. oder Tattern (s. d.). Agricola 447; Arnim 6; Die alte Z-in. 3; G. 9, 123 ff.; Lenau (Echtermeyer 546 ff.; 551); Der älteste Z. nur: der Tod, | der heimathlos umherzieht durch alle Lande | und spielt sein traurig Lied mit seiner Bande. Lenau A. 24; L. 4, 412; Luther 8, 121a; b; Die Sagüner oder Z. wurden 1532 mit Gelde bestraft, weilen sie ohne Geleit ins Land gekommen. Möser Ph. 2, 306; Ich mein, daß ein Z. seist, | weil all mein Heimlichkeit du weißt. HSachs (Wackern. 2, 97[24]); In diesem 1418. Jahr kamen erstlich die „Zyginer“, so man nennet die Heiden [s. d. II, vgl. Heidekorn ꝛc.] in Helvetien. .. Sie gaben vor, wie sie aus Ägypten verstoßen wären ꝛc. Stumpf 731a ꝛc., vgl.: Ist's der Ägyptier verdächt'ger Aufenthalt? G. 2, 29 ꝛc. und Böhme 1 ꝛc.; zuw. auch (s. o. Lenau) von Pers., die Zigeunern in Etwas ähnlich sind: Was .. will denn die Z-in? W. 11, 228 = das alte Weib, vgl.: die Hexe ꝛc. — -eunereī, f.; -en: Zigeunerstreich: Irgend eine Z. ausgeführt, ein Abenteuer. Kürnberger N. 1, 202 ꝛc. — -eünerhaft, a.: zigeunerartig; in der Weise der Zigeuner ꝛc.: Um ein z-es Feuer gelagert. Devrient 3, 8; Die bunte, z-e Gesellschaft. G. 18, 276; Ein Weib | von z-em Wesen. Müllner 2, 105 ꝛc. — -eünern, intr.: zigeunerhaft umherziehn ꝛc.: Lampe: Du kennst die Frau, die in der ganzen Welt herum zigeunert. Ihr Ruf ist nicht der beste. Bauernfeld ꝛc. — -eünerthum, n., -(e)s; 0: zigeunerhaftes Wesen, Treiben ꝛc.: Was Benno tief unmuthig an seinem dunkeln Dasein das Z. nannte. Gutzkow Z. 3, 119; So bleiben .. die Schauspieler hier im verjährten Zustande des glänzend-schmutzigen Z-s. Heine 11, 290; Ihr [der Komödianten] ganzes affektiertes Kunst-Z. 6, 249 ꝛc.

Zigst: s. Zig 4 und Zsstzg. — Zikkūt! interj.: Tonnachahmung des Nachtigallengesangs. Daumer 2, 132 ꝛc.; „Zükühť“. Heine Reis. 2, 267. — Zille, f.; -n: Flußfahrzeug: „Die Züllen“: das Schiff, vom kleinsten Nachen oder Fischerkahne an bis zu der größten Art, wie sie auf dem Inn und der Donau vorkommen [Zeile, bei Adelung] ꝛc. Schm. 4, 253 ff. mit zahlreichen Belegen, vgl.: Eine am Ufer liegende leere Salz-Z. Meißner FvH. 1, 91, mit Anm.: Z-n nennt man in Oberöstreich größere Kähne, die etwa 500 Centner Fracht tragen können; Ds. Stein 96; Z.: Kahn, Fähre. Spindler V. 2, 407 ꝛc.; Wo unter der Brucken am Stein | die Wäscher-Z-n zart sich befinden. Saphir Kond. 223 ꝛc.; Weid-Z. (s. Weide II, Anm. 2c); auch in Berlin, z. B.: Vorgesehn! es kommt die Z. Kladderadatsch 18, 102 ꝛc., vgl.: Zill, ein selten gebrauchter Name für einen kleinen Kahn. Bobrik 748 und Zolle.

Zimb-al, n. — -el, f.: s. Cymb-al, -el und z. B.: Ihr wilden Zimbalschläger, | ihr Geiger! Freiligrath SW. 6, 281 ꝛc., auch: Ein Gürtel von klingenden Zimmeln [Schellen, mhd. zimbel]. HSachs G. 2, 73 ꝛc. und als Fortbild.: Suard, der in Perioden „cimbelt“. Sturz 1, 104, hochtönende Perioden macht ꝛc. — *-er, m., -s; uv.: Ergreift seinen indianischen Z. oder Dolch. Andersen 29b; Mandelslo 68b.

*Zim-ént, m., -(e)s; -e: östreich.: Eichung (s. d.), nam.: Salzw.: Z., Soolen-, Werk-Z., eine Vorrichtung, die Menge der aus einem Laugwerk (s. d.) abfließenden Soole zu messen. Scheuchenstuel 263; 228 ꝛc.; Röhren-Z., aus einem System von Röhren bestehend. — -iēr, f.; -en (s. Benecke 3, 893b ff.; Diez 101; Schm. 4, 260): Zeichen oder Schmuck oben auf dem Helm, z. B.: Von seinem leuchtenden Helm strahlte als Z. ein silberner Falke. Hausbl. (57) 1, 274 (vgl. Stutz 5); bildl.: Es ist der Gipfel, | der Helm, die Helm-Z. am Wappenschild | des Mordes, ist die blutigste Verruchtheit. Schlegel Joh. 4, 3 ꝛc.

Zimm-el: 1) m., -s; uv.: a) s. Zain, Anm. 2; Ziemer 2. — b) s. Ziemer 3 Schluß. — 2) f.; -n: s. Zimbel. — -er, n., -s; uv.: I. (auch m.) s. Ziemer 3. — II. (s. III., Anm.) als Maß im Pelzhandel: eine best. Anzahl (gw. 40) Felle: Nachdem man die Felle in Z. getheilt (1 Z. = 40 Felle). Grube 1, 26; Etliche Z. Zobeln; ein Z. aber ist 20 Paar. Olearius Reis. 27a; Gepaarte [Zobel-] Felle. .. 20 Paar nennt man ein Z. Prechtl 11, 16; Steinmarderfelle .. in Bünden oder Zimmern zu 40 Stück. 13; 17 ꝛc.; Zwei Z. Zobel und 2 Z. Marder. Schweinichen 1, 67.

III. Zimmer, n., -s; uv.: -chen, -lein; ≈: 1) Bauholz: Die ganzen, halben und viertel Stämme werden auch Z. genennet. Döbel 3, 40a ꝛc. — 2) (s. 1) veralt., mundartl.: gezimmertes Gebäude, Bau (Ge-Z.; Zimmerung 3): Ein großes Z. gebaut, welches Scheune, Speicher und Viehstall in sich vereinigt. Arndt Reis. d. Schwed. 2, 182 ꝛc., s. Schm. 4, 261 und bezimmern 1; bildl.:

Daß Gott den verworfnen Eckstein allein erwählet und all ihr Z. und Gebäu verdammt ꝛc. Luther 5, 67b ꝛc. — 3) (s. 1) Bergb.: das gegen Einsturz der Gruben ꝛc. angebrachte Holz: Die Gruben sollen allenthalben mit Z. versorgt sein, auf daß die Leute, die darin bauen, an ihrem Leib und Leben nicht schadhaft [beschädigt] werden. Lori Bergw. 107; Ge-Z. ist bei den Bergleuten ebensoviel als Z.: Ge-Z. hat einen festen Fuß im Gestein, d. i. ein gut Fundament; Ge-Z. in Schächten sind Tragstempel, Jöcher, Einstriche, Spreizen ꝛc. Jablonsky 395b; Das einfache Gruben-Z., Thürstock [s. d.], besteht aus zwei schiefstehenden Holzstämmen . ., welche oben mit einem Querholz verbunden sind. Scheuchenstuel 114; s. Zimmerung 2. — 4) (vgl. 2) allgem. üblich: ein wohnliches Gemach (s. d. II, vgl. Stube 2a): Die niedre Kammer [s. d. 1] tausch ich um mit Z-n, | wo Decken strahlen, wo Tapeten schimmern. G. 35, 401; Vorsäle, die selbst recht gut hätten Z. sein können. 21, 174; Alle Gerüste [auf der Straße] mit . . . Tapeten beschlagen; die vielen Stühle vermehren den Begriff von Z. 24, 216; In dem lieben vertraul. Z-chen. 14, 79; 1, 72; Haller 12; In kahlen, vernutzten Z-n. Immermann M. 1, 101; Ein Fieber, das ihn nöthigte, das Z. zu hüten [s. d. 1 c, Schluß]. Sch. 718b; Z., die man füglich Säle nennen könnte. Schwegler (47) 197 ꝛc., s. Zsstzg., wobei — wie auch im Grundw. — zuw. der Begriff der Wohnung zurücktritt.

Anm. Ahd. zimbar, mhd. zimber, zimmer, s. zimmern, goth. timrjan, ahd. zimbarjan, zimbarôn, mhd. zimbern, zimmern, vgl. gr. δέμειν, dazu δόμος, lat. domus, Gebäude ꝛc. Vielleicht gehört hierzu auch II (mhd. zimber, zimmer) mit der Grundbed.: das Verbundne, Zusammengefügte, s. Benecke 3, 892 ff.; Schm. 4, 261, vgl. Diez 735.

Zsstzg., nam. zu 4 — was unbez. bleibt, vgl. die von Stube — z. B.: Ándachts=: zu Andachtsübungen. Thümmel 5, 150. — Ánkleide= (JP. 20, 101), Ánlege= (Forster Sak. XLI), Ánzieh= (Schütze Hamb. 567): s. Garderobe. — Ánspruch=: Empfang=Z. Gartenl. 13, 553b. — Árbeits=: G. 23, 51; 31, 34 ꝛc. — Audiénz=: Aus dem Anständigen eines Vorsaals in das Würdigere der Vor=Z., in das Prächtigere des A-s überzugehen. 26, 88. — Auktiōns=: worin eine Auktion abgehalten wird. Thümmel 2, 111. — Aūs=kleide=: An= und A. Jacobs Verm. 7, 248. — Bāde=: Gartenl. 13, 329b. — Bediēnten=: Im B. so gut, wie im Herrenhause. Prutz Ob. 2, 147. — Besūch=: G. 32, 27. — Bibliothēk=: Hartmann N. 2, 19. — Bíllard=: Hausbl. (64) 3, 25; Mag. d. Ausld. 34, 288a. — Bōden=: unterm Dach, Mansarde (Dach=, vgl. Giebel=Z.): Die Treppen hinauf, in ein B., das durch die Thüre eines Neben=Z-s erleuchtet wurde. Arnim 58. — Brūt=: z. B. in Seidenzüchtereien, zum Ausbrüten der Eier. Knapp Techn. 2, 635, vgl. Karmarsch 3, 229. — Dách=: s. Boden=Z. — Dāmen=: für Damen best., Ggstz.: Herren=Z., s. Weibs=, vgl. Frauen=Z. 1. — Dámpf=: worin Zeuge, Kattune ꝛc. gedämpft (s. d. 3) werden. 2, 394; 397. — Drúcker=: z. B. in Buchdruckereien. DMus. 15, 1, 159 ꝛc., vgl.: Das Druck=Z. [der Kattundruckerei]. Prechtl 8, 143. — Dúnkel=: z. B.: (Photogr.) ein Raum, von dem die Lichtstrahlen abgeschlossen sind: Die Platte im D. präparieren ꝛc. — Éck=: nach der Straßenecke gelegen. G. 23, 268; König Saalf. 3, 60. — Ēigen=: (mundartl.) unverheirathete Pers., die ihre eigne Wirthschaft führt, s. Schm. 4, 262, vgl. Frauen=Z. — Émpfang=: in dem man Gäste empfängt: Im Pesel, d. h. im großen Wohn= und E. Mügge Rom. 3, 4, 10; Prutz Ob. 3, 148. — Érker=: Platen 3, 306 ꝛc. — Éß=: Ein E. und ein paar Fremdenstuben. Lewald NRom. 1, 57. — Expeditiōns=: G. 27, 326; Br. 327b ꝛc. — Experimentiēr=: Volkszeit. 13, 195. — Fáktor=: z. B. in Buchdruckereien. DMus. 15, 1, 164 ꝛc. — Famīlien=: worin die Familie zusammen ist. Prutz Ob. 2, 74. — Flȫhen=: Volkswitz für Frauen=Z. (s. d. 3; 4): Du magst die Männer bitten, ich will's mit dem ehrenfesten F. versuchen. Weise Jak. 76. — Frāuen= (s. Frommann 2, 22 ff., vgl. Bursch ꝛc.): 1) [2; 4] Frauen=Gemach, nam. an fürstl. Höfen, z. B.: (vgl. Harem) Esth. 2, 3 ff.; Ihr . . Jungfraun . ., | kommt mit uns ins F. 'rein. Ayrer 134c; Stund das F. offen. Günther 971; Weil er eine Jungfrau im F. zu Fall gebracht. Hammer RH. 401; 408; Luther SW. 61, 202; 340; Frauen und Jungfrauen in ihren F-n und Häusern. Mathesius Pr. 3; Im F. glänzt das Brautgeschmeid. Mendelssohn Ps. 45, 15; Moscherosch Gs. 1, 494; Olearius Ros. 71a; Wie sie in ihrem F. sitzt. Schaidenreißer 57a [13, 337]; König Thietbert nahm ein Weib aus Brunhilden F. (vgl. 2). Stumpf 214c; Werder Tass. 12, 21; Das Fräulein blieb indessen | im F. | der Königin. W. 11, 66; Luc. 6, 91; Zum . . Gebieten brauche er gern die deutsche, im F. die franz. Sprache. Zinkgräf 2, 11 ꝛc., s. Schm. 1, 597 ff. — 2) die Gesammtheit der in dem F. (1) wohnenden weibl. Individuen (vgl. Hof=, Kebsweiber=Z.): Das F., was unter dem Zelt nicht Platz hatte (vielleicht gehörten auch nicht alle in die Nähe der Kurfürstin), suchte im Schatten der Wagen einigen Schutz. Alexis H. 2, 2, 280; Sie füllten ihre Paläste mit dem schönsten F. Haller Alfr. 119; Sammt Graf Gebharts Gemahl und ihrem F. Luther 8, 387a; Salomon hat ein groß F. gehabt. SW. 61, 205; Moscherosch Gs. 2, 826; Ihr F. suchte sie. Musäus M. 5, 77; Nach diesem folgte das zarische F. in 22 hölzernen Wagen. Olearius Reis. 25a; 278a ꝛc.; Fiesko: Vielleicht finden Sie bei meinem F. (s. 3) Zerstreuung. Sch. 148a; Schaidenreißer 69b [16, 415]; Ist das fürstlich F. in die Mummerei gegangen. Schweinichen 1, 26; 3, 43; 46; 55; 281; Don Bleumourant mit seinem F. (s. 3). W. 15, 247 ꝛc. — 3) (s. 2) die — oder eine — Gesammtheit von weiblichen Personen: Daß Hochderselbe das F. gar zu gern sieht. Alexis H. 2, 3, 271; Die blühende Farbe, welche dem weiblichen Geschlecht unserer nördlichen Gegenden den Vorzug über alles andre F. giebt. Forster R. 1, 16; Ein Brauch, der dem F. . . Gelegenheit gab, ihre zierliche Bildung ungemein vortheilhaft sichtbar zu machen. 248; Dies gilt nicht etwa für Männer allein, sondern auch das F. genießt eben diese Vortheile. Br. 1, 475; 413; 452; Gegen alles F. ist sein Betragen fein. Sak. 210; Geschmack, der in dieser Stadt unter dem F. herrscht. Gellert Br. 137; G. 6, 59; Das Bürgerpack war nur zu ihrer Ergötzung da, die Mannsbilder zum Hänseln, das F. zur Liebe. Höfer B. 109; Das F. aus der Stadt wollt' es den Hofdamen nachmachen. JGJacobi Jr. 3, 225; Auch unter den geringen Ständen das F. Kohl E. 3, 224; Einen jungen Menschen vor das F., als vor Skorpionen warnen. L. 1, 218; 347; 385; Wir armes F.! Mendelssohn 4, 2, 155; Rabner 1, 114; Keine Verführungen sind dem F. gefährlicher, als wenn man ihnen ꝛc. 3, 58; Unser F. verlöre gar Viel, wenn man ihnen ꝛc. 4, 64; Das F. kann über Mißhandlung nur weinen. Wofür ist der Mann da? Sch. 148b; Das F. ist nie so schön als im Schlafgewand. 166b; Daß er sich dem F. und dem Spiele aufs ausschweifendste ergebe. 749b; 745a; Lengf. 320; Wackern. 3, 720[1]; Mit dem sämmtl. F. von Abdera. W. 13, 89 ꝛc. — 4) (s. 3) ein zu den gebildeten Ständen gehöriges erwachsnes weibliches Individuum, vgl. Frauenziefer; Frauensperson ohne Rücksicht auf den Stand und Dame = F. aus den höhern Ständen oder dem „Herrn" gegenübergestellt ꝛc., obgleich z. B. noch G. und Sch. F. da anwenden, wo der heutige Gebrauch theils Dame, theils Frau oder Mädchen vorzieht, vgl. JMeyer NBtr. 66 ꝛc., z. B.: a) Von Adelstolz weiß man hier Nichts und die F. unserer Universität haben durchgehends mit dem Adel Verkehr. Forster Br. 1, 482; Es ist abscheulich, was ich für Zeug mache, wenn ich an ein F. schreiben soll. 673 (Lichtenberg); Sie werden ein schönes F. [Mädchen] kennen lernen. G. 14, 22; Die F. [Damen] äußerten ihre Besorgnis wegen eines Gewitters. ebd.; Ich bitte um Vergebung, daß ich Sie herein bemühe und die F. [Damen] warten lasse. 23; Wir hatten uns kaum zurecht gesetzt, die F. sich bewillkommet. 24; Die 2 Herren bemächtigten sich ihrer F. [Damen, Partnerinnen] und ich führte das meinige (s. b) hinauf. 26; Mein Chapeau [s. d.] walzt schlecht . ., ihr F. kann's auch nicht. ebd.; 15, 236; 255; Ich vermied gewissenhaft alles nähere Vh. zu F-n. 22, 89; Der Zögling wächst zum F. heran. 32, 175; Bin ich denn nicht F-s genug, um einer kurzen Unterhaltung werth zu sein? L. 1, 319; 434; Daß ein F. um ihn seufzt. 380; 2, 368; Ein F. hegt noch mehr als eine Messe. | . . Wohlan, so kauf Er [Herr Bräutigam] ein das Beste von den Schätzen! Mühlpforth Hochz. 136; 126 ꝛc.; Also müssen wir in einem schönen F. nicht die Gestalt, sondern die Schönheit des Gemüths erheben. Opitz W. 2, 257; Und diese Vorstellung kam einem F. [Mädchen] am Brauttag? Sch. 145b; Da er zweier junger F. gewahr ward. W. 1, 159; Ein vertrauter Umgang mit F-n von einer gewissen Klasse, d. i. (um nicht so französisch, aber weniger zweideutig zu reden) welche mit Dem, was man etwas uneigentlich Liebe zu nennen pflegt, ein Gewerbe treiben. 5, 179 ꝛc.; Das junge Mode=F. von Chr. F. Weiße ꝛc. — b) In Betreff der theils grammatischen, theils sinngemäßen Fügung vergl. Magd 3c; Weib Anm. 3 ꝛc. und z. B.: Einem jungen F., die ꝛc. Bode Empf. 3, 34; Ein junges F. . . Vor den schlechten [Schriften] muß es . . durch die Aufsicht ihrer Eltern . . gesichert sein. JAEbert 1, XXXII; Zum Lobe . . eines F-s, die ꝛc. G. 22, 8; Ein anderes F., das sich zu uns gesellte. 11; Wie kann ein F. seinen Charakter ꝛc. 32, 180; Eines F-s, die hier hereinziehen sollte. 15, 289; Ein F., das sehr wohlgebaut schien. . . Ich blickte wieder nach dem F-chen (s. c). 20, 213; Daß ein F. . . ihre Neigung für die serbische [Sprache] entschied. . . Sie übersetzte ꝛc. 33, 305; Wie es einem F. ist, wenn man ihr . . dgl. vorsagt. L. 2, 388; Jedes F., das ꝛc. 1, 433; Ein artiges F., welches ꝛc. 4, 303; Kupido . . kaufte hier und dort für F. ein. . . | Der schenkt er einen Pfeil, der andern eine Kresse, | der dritten ꝛc. Mühlpforth Hochz. 126 ꝛc. — c) verkl.: Die Äpfel wurden zu drei schönen F-chen. G. 20, 58; 213 (s. b); Werner: St! st! F-chen, F-chen! L. 1, 561 ꝛc.; Solch ein süßes, herziges F-chen. Prutz Ob. 3, 27; Die empfindsamen F-chen und Jüngelchen. W. 13, 240 ꝛc., auch (s. b): Ein schönes F-chen, in die er sich verliebt hat. 34, 57. — d) s. frauenzimmer=isch, =lich. — Fǘrsten=: HSchmid Kanzl. 1, 252. — Gárten=: Meine stillen G. König Saalf. 3, 272. — Gást=: z. B.: 1) das in einer Familie besuchenden Gästen zum Logieren dient: Als mein Gefährte mit mir in das für uns zubereitete G. gelangte. G. 21, 273; Freytag Hdschr. 3, 126; Prutz Ob. 2, 239 ꝛc. — 2) in einem Wirthshaus für die dort zusammenkommenden Gäste. 1, 151 ꝛc. — Ge=: 1) [1; 2; 3] etwas aus Holz Gezimmertes, ein Bau und —: das Holz dazu, eig. und übertr.: Ein G. von Cedern. 1. Kön. 7, 3; Den Bau zu vollenden, zu welchem der Vf. das grobe G. liefert. Fallmerayer Mor. 1, XIII; Auf einem schwachen G. von Balken und Brettern [Schiff] den . . Wogen . . preisgegeben. FHoffmann Waldm. 37; Walzmühlen. . . Die Läufer [s. d.] werden . . zum Theil aus einem starken hölzernen G. mit einem schweren bronzenen Ringe . . gemacht. Karmarsch 3, 103; In des Schreiners verhaßtem G. [Sarg]. Langbein L. 181; In England darf Keiner sich unterstehen, ein neues Haus zu bauen, wenn er nicht drei Morgen Erbland besitzt. . . Unsere Vorfahren erlaubten zum höchsten nur zwei G. auf jedem Erbe. Möser Ph. 1, 214 ꝛc.; Locksley Hall! . . mag stürzen . . dein Dach=G.! Freiligrath SW. 4, 128 ꝛc.; Ober=G.: Hoch= oder Stammholz zum Bauen. Schw. W. 549. — 2) das fortwährende Zimmern. — 3) scherzhaft gebildet nach Analogie von Frauen=Z. 4: Ihr Schurken, Manns=G. Droysen A. 3, 194. — Gehēim=: Daß Ilse sie jetzt auch in ihr G. begleite. Freytag Hdschr. 1, 320. — Geschǻfts=: Gotthelf Sch. 96. — Geséllschafts=: In den G-n Goethe's. Rellstab Leb. 2, 136. — Gīebel=: (vergl. Boden=Z.) G. 20, 54. — Grūben=: [3]. — Hálb=: ein Halbgeschoß (vgl. Hangelstube). — Hāupt=: ein hauptsächl., im Ggstz. zum Neben=, Vor=Z. ꝛc. — Hérren=: im Ggstz. zu Damen= und Bedienten=Z. ꝛc. — Hínter=: nach hinten gelegen. Gutzkow R. 3, 211. — Hōf=: (s. Frauen=Z. 2) Nachdem kam auch die Kaiserin mit ihrem H. und Frauen. HSachs, s. Schm. 4, 261. — Júnggesellen=: Beta 2, 192. — Kanōnen=: in Kriegsschiffen: Das sogen. K. in der Batterie, welches gew. zur Wohnung des Kommandanten gehört, wurde in ein Lese=Z. verwandelt. Scherzer 1, 4. — Kapítel=: zur Versammlung des Kapitels (s. d. 2) in Kirchen ꝛc. G. 23, 79. — Kássen=: Hausbl. (64) 3, 280. — Kêbsweiber=: (s. Frauen=Z. 1; 2): Daß er das Frauen= und K. von ihm thät. Münster 1119. — Kínder=: Holtei Lammf. 1, 97; Rückert 1, 404 ꝛc., vgl.: Knaben=Z. Rellstab Leb. 1, 75. — Klássen=: Wich. Lange 133, vergl. Schul=Z. —

Lern=: OWildermuth Jugendgabe 191, vgl. Studier-Z. — Lese=: nam. Versammlungs=Z. für Lesende, wo diese die zu lesenden Bücher, Zeitschriften ꝛc. finden (s. Kanonen-Z.). Monatbl. 1, 97a ꝛc. — Logier=: s. Gast-Z. 1. — Mägde=: Das s. g. Menscher-Z. (M.), das Wohn- und Schlaf- und Gast-Z. (s. d. 1). Grube 3, 334 ꝛc. — Mansarden=: (s. Dach-Z.; Mansarde) Rellstab Leb. 1, 22. — Neben=: das — und insofern es — neben einem andern liegt. Arnim 58; G. 20, 54; 25, 93; Prutz Ob. 1, 151; Thümmel 2, 112 ꝛc. — Passagier=. — Pracht=: ein prächtiges, nam.: das für besondere Gelegenheiten, wo es sich um Entfaltung von Glanz handelt, dient. Gödeke Gr. 1000, auch Parade-Z. Adelung ꝛc.; Wenn sie in ihren erleuchteten Prunk-Z–n versammelt sind. Garve Vers. 3, 68; G. 31, 254; ETAHoffmann Ausgew. 7, 129 ꝛc.; Eure eingekästelten Kammern und Putz-Z. Alexis H. 2, 3, 230; JP. 7, 90 ꝛc., s. Staats-Z. — Rauch=: in dem Taback geraucht zu werden pflegt. — Schenk=: z. B. in einem Wirthshaus, in einer Schenke. Prutz Ob. 2, 219. — Schlaf=: Engel 12, 112; Ihr Sch., einen nach beiden Seiten offenen Alkoven. Gutzkow R. 3, 16; Keller gH. 2, 22. — Schmoll=: Boudoir: Das für die künftige junge Frau eingerichtete Sch–chen. OMüller Stadtsch. 1, 98. — Schrank=: in dem Schränke stehen. Mügge NLeb. 3, 90. — Schul=: vgl. Klassen-Z. — Schutz=: In ein Sch. darf kein Mann eindringen. Am. Bölte Mod. Char. 2, 148, — ausschließlich für Damen best. (?) — Seiten=: (s. Neben-Z.) G. 17, 45 ꝛc. — Sessions=: HSchmid Kanzl. 1, 111, Sitzungs-Z. — Silber=: Der Palast besitzt ein S., welches alle erdenkliche Silbergefäße aufzuweisen hat. Gartenl. 13, 575a. — Sommer=: Ins Wohn-, Putz-, Sommer- und Winter-Z. JP. 7, 90, das Zimmer, welches das Alles zugleich war. — Speise=: s. Eß- und Tafel-Z. — Spiegel=: mit Spiegelwänden: In diesem Künstlerwesen lebt man wie in einem Sp. G. 23, 183. — Spiel=: wo gespielt wird, z. B.: Das Sp. der Kinder ꝛc.; ferner in Bezug auf Kartenspiel ꝛc. in Gesellschaften: Von einem Sprach- oder Sp., von einem Tanz- oder Spiegelsaal in den andern. Thümmel 7, 76. — Sprach= (Sprech=): dazu best., daß Personen dort mit einander sprechen, sich unterhalten ꝛc., s. Spiel-Z.; ferner z. B.: Das Sp. im Nonnenkloster ꝛc. — Staats=: Das sogen. St., das nur für besonders vornehme Besuche reserviert war. Prutz Ob. 1, 151, s. Pracht-Z. ꝛc. — Stations=: Warte=Z. einer Station (s. d. 1). Bodenstedt Erz. 1, 303. — Studenten=: Das enge St–chen. 74, Z. als Wohnung eines Studenten, versch.: Studier-Z. W. 36, 100 ꝛc., s. Lern=Z. — Tafel=: großes Zimmer, worin getafelt wird (vgl. Eß-, Speise-Z.). G. 23, 249; V. 4, 140. — Thurm=: (s. Thurm 1) Am. Bölte Mod. Char. 2, 54; Prutz Ob. 3, 5 ꝛc. — Toiletten=: Mühlbach Erzherz. Johann 4, 3, 151, s. Ankleide-Z. — Unglücks=: ein unglückbringendes, z. B.: Die Erkerstube .. sei ein U. Sch. 337b. — Verhör=: wo ein Verhör statthat od. stattzuhaben pflegt. PHeyse Mer. 284. — Vermieth=: Einem sog. anständig möblierten V. Lewald Bfr. 1, 216, s. Chambre garnie. — Versammlungs=: Das fürstl. Wohn- und V. der .. Hoffräulein. Frommann 2, 23. — Verzinnungs=: Die [zu verzinnenden] Bleche kommen hierauf in die V., in welchen mehrere .. Kasten ꝛc. Mitscherlich 2, 2, 119. — Vieh=: V. So nennt man den Stall, in dem die 100 bis 120 Kühe, sowie die 20—30 Ochsen die rauhe Jahreszeit hindurch verpflegt werden. Höfer Schwanw. 31. — Vor=: ein vor dem Haupt=Z. gelegnes, s. Antichambre, z. B. G. 26, 88 (s. Audienz-Z); Herr Schelling windet sich wurmhaft in den V–n eines .. Absolutismus ꝛc. Heine 5, 256; L. Gal. 2, 7; Spielhagen Pr. 7, 361; W. 6, 60 ꝛc. — Wahl=: worin eine Wahl statthat. G. 20, 17 ꝛc. — Warte=: in dem sich die auf Etwas wartenden Pers. aufhalten, z. B. SVerena Phot. 1, 185 ꝛc. (s. Vor-Z.; vgl. Wartesaal); bildl.: Diese Welt sei in den Augen Gottes noch etwas mehr als das W. des künftigen Zustandes. G. 32, 61 ꝛc. — Wasch=: Guhl 2, 236. — Weibs=: Auf ein Geschwätz im W. H. Dünz. 2, 189, s. Damen-, vgl. Frauen-Z. 1. — Winter=: s. Sommer-Z. — Wirths=: (s. Gast-Z. 2 und Wirthsstube) G. 25, 175. — Wochen=: worin eine Wöchnerin (s. d.) liegt. Rabner 1, 116. — Wohn=: worin man gew. wohnt (Ggst.: Schlaf-, Eß-, Putz-Z. ꝛc.). Godin Kat. 116; Grube 3, 334; Kohl Südr. 2, 56; Lewald Gschl. 1, 167 ꝛc.

Zimm-erei, f.; –en: das Zimmern, Zimmermannshandwerk: Der kleine Kerl habe schon unbändig viel Verstand von der Z. Frese Bed. 1, 56. — **-erer**, m., –s; uv.: Einer, der — und insofern er — zimmert (s. Zimmermann, Zimmerling): Indem der Zimmrer den Schiffskiel | künstlich aushaut. B. 207a (s. u.: V.); Böttger Byr. 8, 137; Lasst den Z. | mit Axt und Säge kommen, das Gerüst | aufschlagen. Sch. 415b; 440a; Die Pforten, so weit sie der Z. baute. V. Od. 18, 385; Dem Z., wann er zum Schiffbau | künstlich die Balken behaut. Il. 3, 61 (s. o. B.); Schiffs-Z. ꝛc. — **-erisch**, a.: in Zsstzg.: Frauen-z. und französisch. Fischart Großm. 85, in der Weise des Frauenzimmers (s. d. 2, vgl. frauenzimmerlich). — **-erlich**, a.: (selten) auf das Zimmer (s. d. III) beschränkt und solcher Beschränkung — im Ggstz. zum bewegten öffentlichen Leben — gemäß, z. B.: Goethe vergisst nie seine Lehnsherrlichkeit über Schiller; man sieht ihn oft lächeln über Dessen Z–keit und ihn als einen blöden Buchdichter gnädig und herablassend behandeln. Börne 4, 265 ꝛc., häufiger in Zsstzg.: Frauen=: einem Frauenzimmer (s. d. 4) eignend, zukommend, gehörig, gemäß ꝛc. (vgl. weiblich, frauenzimmerisch ꝛc.): Einem f–en Gedichte. G. 3, 201; F–e Handarbeiten. 18, 223; In einem f–en Stile. 20, 146; F–e Mittelgröße. 26, 26; Daß die Übersetzung in f–e Hände gefallen. 33, 308; Ein f–es Gefühl. Br. 442b; Ein f. verlegenes Wesen. PHeyse Mer. 45; Kestner G. 295; König DFam. 1, 151 ꝛc.; auch: Gellert. .. Bei seiner eigenthümlichen F–keit. Danzel Gottsch. 271; Da ich selbst gegenwärtig an einer strengen Revision meiner eigenen Arbeiten bin, so erscheinen mir die F–keiten unserer lieben kleinen Freundin [die f–en Dichtungen von Amalie Imhof] noch etwas loser und lockerer als vorher. G. Sch. 5, 153. — **-erling**, m., –(e)s; –e: 1) Zimmerer (s. d.), z. B.: Z–e und Maurer. LSchefer Rom. 5, 65 ꝛc.; bes. im Bergb. (s. Zimmerhauer); auch bildl.: Staats-Z–e. Jahn M. 58, Klüglinge, welche Staatssysteme aufbauen ꝛc. — 2) in Zsstzg.: Vor-Z. Scherr Bl. 3, 75, Einer, der in den Vorzimmern der Großen zu verweilen (zu antichambrieren) pflegt. — **-ern**, tr. und intr. (haben): 1) Holz zum Bau — bearbeiten und verbindend in einander fügen: Künstlich zu z. am Holz. 2. Mos. 31, 5; 1. Kön. 5, 15; Zimmert Holz und misst es mit der Schnur. Jes. 44, 13; [Sie] mußten deine Schiffe z. Hes. 27, 9; Der Schiffholz zimmert. B. 151b; Droysen A. 1, 299; Die Decken waren aus dichten Fichtenstämmen gezimmert. Freytag Soll 2, 268; Habt ihr einmal das Kreuz von Holze tüchtig gezimmert. G. 1, 290; Die wohlgezimmerten Scheunen. 5, 30; Ich zimmre deinen Todtensarg. Heine Lied. 9; Äxte z–d an Maschinen dröhnen. Lenau A. 110; Unter Lachen und Scherzen zimmerte man an seinem eignen Sarg (bildl.). Monatbl. 2, 209a; Leicht gezimmert nur ist Thespis' Wagen. Sch. 100a; Schreinern, z. Sealsfield Leg. 3, 64; Ein Haus für sich selbst war föhrengezimmert der Trinksaal. Simrock Fr. 16; Wir wollen den Leuten schon zeigen, aus welchem Holz (s. d. 1, Schluß) wir gezimmert sind (vgl. 2). Tieck NR. 4, 61; Die Pforte der schöngezimmerten Kammer. V. Od. 1, 437; Weidner 21; Der Betstuhl war ganz aus festem Holz gezimmert. W. 11, 177; 25, 66; Der Zimmermann (s. d.) zimmert sein Holz nicht um des Z–s willen. Luc. 1, 254; 3, 124; 4, 177; 6, 411; Willkomm Bann 1, 127 ꝛc. — 2) (s. 1) verallgemeint und bildl., wobei der Bezug auf das Material zurücktritt: Ein schlecht gezimmertes und schlecht ausgefüttertes Stück [Drama]. Ense T. 1, 160; Eichendorff GschDr. 182; Kinder z. [zeugen]. Fischart B. 170b; Willst du dir ein hübsch Leben z., | musst ums Vergangne dich nicht bekümmern. G. 3, 95; Wie die Zeit sie verschieden gestellt, an ihm gezimmert und genagt, Vreneli zu einer Frau gemacht. Gotthelf U. 2, 191; Da habe ich Ihnen einen Hut zurecht gezimmert, der ꝛc. Keller gH. 4, 359; Wer auf der Studierstube ein System zimmert. JMRLenz Men. 48; Also muß sich Gott immer lassen z., meistern und führen. .. Des Ecksteins, darauf er uns bauet und zimmert, mag man nicht leiden. Luther 5, 67b; Die Universität .. umschließen dieselben gesetzlichen Schranken, wie sie um die alten Schulen .. gezimmert sind. Monatbl. 2, 440b; Wovon das eine [Volk] so sehr zur Nation gezimmert, daß es glatt und fertig, nichts Fremdes mehr aufnimmt. Rahel 1, 513; Sprechen .. ungezimmerte Dinge. 506 [die nicht recht zusammen passen ꝛc.]; Bis man entweder von selbst ein Narr oder durch Andre zu einem Narren gezimmert wird. Schwab B. 1, 333; Wozu die Götter wohl dies schöne Rund gezimmert. W. 12, 7; Wie zimmert dieser kleine, schwache Mann so viele Kinder? Zinkgräf 1, 191 (s. o. Fischart). — 3) Dazu: a) Zimmerer, s. o. — b) Zimmerung, s. u. — Zsstzg. (vgl. die von bauen, mauern ꝛc.), z. B.: Auf=: zimmernd aufrichten: Eine neue Kapelle und besondere Altäre a. Fischart B. 15a; Auf freier Wiese war ein kleines Theater aufgezimmert. Heine 7, 177; Kohl Pet. 1, 18; DMus. 1, 2, 650; Stahr Jahr. 1, 101 ꝛc., auch [2]: Denen wegen des Bestandes ihrer mühsam aufgezimmerten Lehrsätze bang wurde. Augsb. Zeit. (44) 1980a. — Aus=: mit Zimmerwerk auskleiden, nam. Bergb. (s. Zimmer 3), auch ver-z.: Ein ausgezimmertes Silberbergwerk. JP. 3, 26 ꝛc. — Be=: 1) Ein Gut b., mit den nöthigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden versehn (vgl. Zimmer 2). Schm. 4, 262. — 2) statt des Grundw.: a) Einen Saal b. Simrock R. 527 ꝛc.; Das balkenbezimmerte Haus. Kompert NGsch. 1, 115. — b) häufiger: Holz, Balken ꝛc. b., zum Bau behauen. — Heraus=: z. B. [2]: Eine Kritik .. hatte er nicht aus seinem kranken Kopf h. können. Palleske Sch. 1, 291, fertig schaffen. — Nach=: zimmernd nachbilden: Die Welt im Kleinen trefflich nachgezimmert. JGJacobi 2, 200. — Ver=: 1) (veralt.) Einen v., über-z., ihn durch Bauen beeinträchtigen. Schm. — 2) durch Zimmerung versichern, verwahren ꝛc., z. B.: a) Bergb.: s. aus-z. — b) Ein Schiff v., ausbessern. Bobrik 709b. — c) Die Zellenwände [des Klosters] eingeschlagen, die Thüren .. mit Riegeln verzimmert. G. 26, 232. — d) (veralt.) Einen ein-v., sicher einsperren, s. Haltaus 305. — Zusammen=: Die Zähne einzeln in Löcher eines aus mehreren Theilen zusammengezimmerten Kranzes eingesetzt. Karmarsch M. 1, 603; Vorrathshäuser, aus Balken und Brettern zusammengezimmert. Sealsfield Leg. 2, 168 ꝛc. und [2]: Der sich nun eine andere Leiter auf den Parnaß aus griechischen und römischen Wortsprossen z. wollte. G. 21, 107; Aus Plato's Dialogen eine platonische Philosophie z. Guhrauer Less. 2, 108 ꝛc. — **-ert**, a.: (schwzr.) aus Zimmer (s. d. III 1), rohen Bäumen, mit offnen Zwischenräumen gebaut. Stalder. — **-erung**, f.; –en: das Zimmern (s. d. und Zsstzg.) und das Zusammengezimmerte, z. B.: 1) Die ganze Z. und Zusammensetzung. Engel 4, 147; Mit Auf-Z. und Tapezierung des Kaiserthrons beschäftigt. Scherr Bl. 2, 102 ꝛc. — 2) bes. im Bergb. (vgl. Zimmer 3): Wobei denn freilich der feine Sand eine genaue Z. erfordert hätte. G. 40, 234; Die Beseitigung des Druckes der Gesteinsmassen, .. welche in der Unterstützung entweder durch Z. oder durch Mauerung bestehen. Karmarsch 1, 171, vgl. Scheuchenstuel 114 ꝛc., auch: Ver-Z. und Zsstzg. mit Bstw., z. B.: Gruben-Z.; Die Schacht-Z. theilt sich in die Z. im ganzen Schrot (s. d. 1c) .. oder in die Bolzenschrot-Z., wo die einzelnen Kränze durch dazwischen gestellte Stempel (Bolzen) .. von einander gehalten .. werden. Scheuchenstuel; In Ortern, die durch bereits verstürzte Ausbaue .. getrieben werden, wendet man die Sparren-Z. an. Karmarsch, im Ggstz. zur Thürstock-Z. ebd. (s. Thürstock); Stollen- und Strecken-Z. ebd. ꝛc. — 3) (schwzr.) Z., Zimmerig oder das Zimmer (s. d. II 2) = Sennhütte — und danach auch: das Gebiet derselben, Alpweide (die 20 bis 30 Stück Kühe nähren kann). Stalder. — **-es**: s. Gemüse, Anm. und Schwäb. W. 549.

Zimmet, m., –s; (uv.); =: (mhd. zinemin, von lat. cinnamomum, gr. *κιννάμωμον, κίνναμον* aus hebr. קִנָּמוֹן, s. Gesenius s. h. v.) ein Gewürz, s. Kaneel, z. B.: Des Kammes Geruch ging über Nelken und Z. G. 5, 252; Wohlriechenden Z. Zunz (2. Mos. 30, 23) = Zimmtgewürz. Mendelssohn; „Cynnamet". Luther U. o., vgl. dagegen: Nach den guten „Zimetrinden", die aus fernen Landen kommen. Jer. 6, 20 ꝛc.; oft einsilbig: Zimmt, z. B. Karmarsch 3, 662; Platen 4, 15; Scheibler Kochb. 459 ꝛc. Dann auch als Name der den Z. liefernden Bäume, s. Oken 3, 1526 die Mz.: Die Z., Cinna-

momum. Dazu: Kampher-Z., C. camphora; Kassia-Z., C. cassia; Kaskarill-Z., C. kiamis; Massoy-Z., C. massoy; Mutter-Z., C. malabathrum (gegen Mutterbeschwerden); Wurm-Z., C. sintoc (gegen Würmer heilsam). — -en, a.: aus Zimmet: Warf er [Fugger] in die zimmtenen Reiser | des Kaisers Wechsel. Beck Arm. 248.

Zimp, a.: zimperlich: Zart wie ein Mädchen, z. und ohne Bart. Kretschmann Letzt. Sinngd. 200. — **-el**, f.; -n: zimpernde Perf. Schm. 4, 263. — **-eln**, intr. (haben): zimpern. Ders. — **-er**: 1) a.: peinlich sich vor Allem hütend, was derb, unzart, unfein rc. ist oder so erscheinen könnte. Ders., s. d. Folg. und zipp 2. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Zimpern: Nix da mit dem Geflenn und G. OMüller Stadtsch. 1, 189. — **-erlich**, a.: zimper: So zart und z. wie ein schalloses Ei. Auerbach Dicht. 1, 220; Sie that sehr z. und verschämt. Ed. 42; Potz! wäre Das z. thun! willst du ihn nicht in Baumwolle wickeln? Benedix 3, 254; Wir Deutschen sind z-er als 14jährige Mädchen. Börne 3, 343; Frese Bed. 1, 276; G. 1, 372; Als Die zwei Buben bekam auf einmal und beide unehelich und that doch immer so z. und vornehm. Gotthelf Sch. 379; Fugen von z-en Chören gesungen. Gutzkow R. 2, 314; 4, 195; Das z-e schüchterne Wesen. Hackländer DSt. 2, 174; In der That könnte die z-ste Stiftsdame diese Orte besuchen, ohne daß die feinste Stelle ihrer sammtnen Seele verletzt würde. Hartmann BB. 307; Während Herr Schlegel immer süßer und z-er seine Worte glättete. Heine 6, 60; Die Frauen affektiert, sittsam und z. 7, 309; 17, 124; Heute bei Tafel muß aufs Wohl des Brautpaares getrunken werden und Keine darf z. sein. Holtei Ob. 1, 44; Hopfen Per. 138; Jahn B. 263; Beim vorgesetzten Frühstück hatte er z. zugelangt. HKöster LL. 139; Wer sich so gar z. stellet, Der ist ein Heuchler. Moscherosch Gs. 2, 648; Nat.-Zeit. 10, 523; 13, 513; Weiß vor z-er Freude gar nicht Worte zu finden. Paalzow Th. 1, 295; Pröhle J. 260; Roquette NE. 42; HSmidt grL. 2, 49; Spindler B. 2, 303; Dann sind Reden und Gebärden | jüngferlich und z. Weiße Jubelhochz. 160 rc.; Über-z. sind wir hier auch nicht grade. Gartenl. 12, 327b rc.; Diese Prüderie, diese Z-keit. König DFam. 1, 339; Altjüngferliche Z-keit. Gruppe 1, 378; Heine 7, 141; SVerena Herr. 1, 89; Nur Z-keit müssen Sie von oberschlesischen Bauernmädchen nicht verlangen. Waldau N. 2, 258 rc., s. d. Folg. — **-ern**: 1) a.: zimperlich: Zum Henker mit der Lieb' und dieser Mädchenbrut, | die erst doch naschen will und dann so z. thut. Contessa 3, 116 (oder ist z. Infin. = 2 ?) — 2) intr. (haben): zimperlich — thun, sich behaben rc.: Warum sollten wir denn z.? Heine Reis. 1, 2 (Immermann), vgl. bei Adelung: Zumpfen; verzumpft thun. — 3) tr. (s. 2): a) Etwas zimperlich affektieren: Gelassenheit und Ergebung z. Jahn (Dorow 2, 88). — b) zimperlich sagen rc.: Wir werden warten müssen, zimperte Margaretha. Hausbl. (64) 3, 369. — **-fer**, a.: zimper: So Etwas muß man z. anfassen. Auerbach Ed. 119; Thu nicht so z.! 154; D. 4, 258; Die Mädchen thaten z. und vertrugen Rechen und Hauenstiele nicht mehr. Gotthelf Sch. 323; Die etwas z. that und mit nährhaften Speisen ihrer Taille wegen sich nicht gern befaßte. Obramtm. 26 rc., s. zumpfer. Schm.; Schwäb. W. 552. — **-ferlen**, intr. (haben): (schwzr.) allzu sehr zärteln. Stalder; Ver-z., tr.: verzärteln. Ders. — **-ferli**, n., -s; uv.: Zimpel. Ders. — **-ferlich**, a.: zimperlich. Ders.; Schm.; Ging ganz z. [leise rc.]. Gotthelf G. 249; Ohne z-es Zagen. Hausbl. (62) 3, 451; Keller gH. 2, 240; 307; Benahmen sich sehr züchtig und z. 369; Er nippte z. aus einem Kelche Schnapps. Mörike N. 494; Er sei kein z-er Ritter, noch eine solche Thränenquelle wie sein Bruder. Tieck DQ. 1, 2; 2, 150 rc.; Aß mit solcher Z-keit, daß er sogar die Weinbeeren mit dem Munde von der Gabel nahm. 462; Redete so gesetzt, manierlich und doch ohne Z-keit. Gotthelf G. 211; Hausbl. (62) 3, 381 rc. Daneben: Zumpferlich. Schm.; Zümpferlich. Adelung; Bahrdt 1, 67 rc.; Recht jüngferlich und zünferlich allen Rebensaft schnöde verachten. ETAHoffmann Ausgw. 7, 186; „Zinpferlich". Pröhle Z. 221.

Zind-el, m., -s; uv.; -: 1) (mhd. zindâl, zëndâl, sëndâl, vgl. it. zendale rc., s. Diez 376) Art Seidenzeug, ursprüngl. sehr kostbar (s. Benecke 3, 895; Schm. 4, 269; Frisch 2, 471c), heute ein leichter Futtertaft (Z.-, Zendeltaft, s. d. und Karmarsch M. 2, 789): Die Wasserfälle von Z. [im Theater, s. Düringer 1129]. G. 16, 62; 2, 127; Roth wie Z. Heine 18, 322; Immermann M. 3, 77; Schwab B. 1, 71; Zwischen den Brüsten versteckt bemerkte er einen rothen Z., er nahm ihn und wickelte ihn aus einander. Tieck 4, 331; Das Gesicht war mit einem feinen und durchsichtigen Z. verhängt. DQ. 2, 268 rc.; Ein Sylphengewand von Silber-Z. Gotter 3, 424 rc.; Das Unterkleid sieht lichte | von weißem Zündel aus. Mühlpforth H. 19 rc.; Komödianten in Zendel und Glanzleinwand. G. 32, 36; Gefüttert im Winter mit Bund [Pelz] oder im Sommer mit Zendel. Limb. Chr. 18; Sammet, Zendel und Purpur tragen. Mathesius Pr. 32; Murner Ul. 49; Ein Zendel roth zwischen ihren Brüsten. HSachs G. 1, 170 rc. (s. auch: Zendeldort. Frisch; Schm.; Ein zendeldorten Kleid. Garzoni 786a rc.; ferner: Die Zendale ist eine große Kappe rc. G. 23, 45); Sendel. Adelung. — 2) s. Zingel 1. — **-en**: s. zünden. — **-er**: s. Cinder.

Zing-el, m., -s; uv. (-n): 1) Name von Fischen (Barsch-Arten), bes.: Der Z. oder Zindel (Perca zingel). Oken 6, 269, auch Zinge, f. Adelung; Züngel. Ders. — 2) Eine vollständige Hofburg hatte zuerst eine Umgebung aus Mauerwerk od. Pfahlwerk, genannt die Z-n von dem lateinischen Worte cingo [vgl. Cingulum]. Körner Sch. 4, 254; Sein Garten, den, mächtig wie ein Twing | mit einer Stachelkrone eine Mauerferg umpfing. . . Mit den gezackten Z-n. Reithard 139 rc., s. Benecke 3, 897. — 3) (schwzr.) bei Rindvieh: ein Streif von abstechender Färbung, dazu: Gezingelte Kuh rc. Stalder. — **-eln**, tr.: rings umschließen: Zingelt ihn [den Berg] aber ein Gurt, giebt's Regen. Baggesen 1, 16 (vgl. Reithard 536), — gw. nur in Zsstzg.: Um-: Etwas umzingelt ein Objekt und faktit., was nam. im pass. Partic. nicht immer zu scheiden ist: Jemand umzingelt ein Objekt (mit Etwas), — in der gw. Prosa zumeist: ein lebendes Objekt, so daß — und damit — es nicht entweichen kann; im gehobnen Stil auch verallgemeint: Wie den Raub die Schlang umzingelt. Arndt 383; Bunte, reichgeschmückte Beete, | sie umzingelt ein Palast. G. 8, 363; 12, 225; 25, 21; 26, 337; Schnell entwickelt eure Netze, | die bekannte Fluth u-d. 10, 310; Schon allzulange hat die greisen Schläfe | mir stolz umzingelt dieser goldne Reif [hab ich das Diadem getragen]. Platen 3, 41; Vom Drachenleib umringelt, | vom Verderben umzingelt. Rückert N. 103; Rost. 30a; Umzingelt und jämmerlich . . niedergeritten. Rüstow gK. 285; Er entzieht sich der Gefahr, von Regensburg abgeschnitten und von Feinden umzingelt zu werden. Sch. 973b; Und wenn die Hölle 9fach uns umzingelt. 123b; Lobend Gott, umzinglet [das Vöglein] | den Öl- und andern Berg. Spee (Wackern. 2, 276[16]); Schranken, welche mit [gw.: von] unzähligen Leuten umzingelt waren, die den Ausgang dieses Kampfes erwarteten. Tieck DQ. 2, 419; V. Ov. 1, 103; Wenn Jene mit listigem Kreis ihn um-z. Wiedasch Od. 4, 792 rc.; Feindumzingelt. Stolberg 11, 155; Umzinglung.

Zink: I, n. (m.), -(e)s; 0; -: Das Z., Zincum, ist ein leicht schmelzbares bläulichweißes Metall von blättrigem Gefüge rc. Oken 1, 122 und so als neutr.: Karmarsch 3, 663 ff.; M. 1, 37; Mitscherlich 2, 2, 146 ff.; Solger Beuth. 115 rc.; dagegen masc.: Adelung; Goslarischen „Zing". Rollenhagen Fr. 167 rc. (vgl. Spialter; Galmei; I. Nicht; Messing rc.). Zsstzg. z. B.: Das Chlor-Z. [chem. Verbind. von Chlor und Z.] wird in der Färberei angewandt. Mitscherlich 2, 2, 152 rc.; Das durch die Destillation erhaltene rohe Z. (Werk-Z., Tropf-Z.) ist mechanisch mit Z.-Oxyd, Kohle und Thontheilen verunreinigt. Man schmelzt es . . und schöpft es . . in gußeiserne Formen, worin es die Gestalt von Platten oder breiten Stäben annimmt (Kauf-Z.). Karmarsch M. 1, 39, vgl. T. 3, 671 (wo aber — wohl nur versehentlich — Roh-Z. st. Kauf-Z. steht); Solger Beuth. 115 rc.; Das dünnste Z.-Blech . . heißt Papier-, auch Taback-Z. (weil man es statt Blei zum Einpacken des Tabacks anzuwenden versucht hat). Karmarsch M. 1, 162; Schwefel-Z. kommt sehr verbreitet in der Natur vor und ist unter dem Namen Blende [s. d. 2b] bekannt. Mitscherlich 2, 2, 152; Z.-Blende ist Schwefel-Z. Karmarsch 3, 663 rc. — II, m., -en; -en: 1) die Fünf im Würfelspiel (ahd. zinko, mhd. zinke, zinge, aus it., frz. cinque), s. Aß 2: Wir Deutschen haben mancherlei Spiel . .: Alle Seß, alle „zincken" rc. Agricola 417; Daus Eß hat nicht; „Sees Zing" giebt nicht; Quater Drei, die helfen frei. Luther SW. 64, 65 (Rdgl. zu Neh. 3, 5); Rollenhagen Fr. 398 rc., s. Schm. 4, 273; auch: Der Zinken. — 2) (rothwälsch, wohl aus lat. signum, frz. signe) Seinen Z-en, d. h. sein Wappen oder Wahrzeichen, dergleichen Jeder von ihnen [die Spitzbuben] sein eigenes führt. Kurz Sonn. 305; Die s. g. Gauner-Z-en. Herrig 33, 216 ff. und das dort Angeführte, darunter nam.: Rutt-Z., verabredete Zeichen in Briefen. Schlemmer prakt. Krimin.-Poliz. (1842) 21[?] (vgl. über d. Bstw.: rothwälsch); Besondere Spitzbuben-Z-en. Freytag B. 2, 240 rc. Dazu sprchw.: Einem einen Z-en stecken (s. d. 2e), ihm einen Wink, Avis zukommen lassen rc., vrsch. 3, s. Zinke 1a, Schluß. — 3) = Zacke 2 (s. d.), auch: Zinken, m., und bes.: Zinke, f. (s. d.). — 4) mundartl. (s. Schm.): Der Zinken, das Zinklein, Fett-Auge; dazu: zinket, voller Fettaugen; verkl.: zinkelet, mit einigen Fettaugen. — **-e**, f.; -n; -n-: (mit Nebenf.: Zink, m.; Zinken, m.) 1) = Zacke 2 (s. d., vgl. Zanke, mhd. zanke, wie zinke, zinge, ahd. zinko, m., vgl. auch Diez 338), z. B.: a) Z-n an Werkzeugen, z. B.: Die Z-n einer Gabel (s. d.), eines Kamms, einer Egge rc.; Die Z-n [der Harke] sind beim Sommergetreide ziemlich kurz und 3 " weit von einander. Krünitz 9, 581; Selber reicht die Erde von klauiger Z. geöffnet | Saft den Sprößlingen dar und gepflügt vollhangende Früchte. V. Ländl. 3, 251 rc.; Hiermit werden die Riefen der Breite des Ackers nach gezogen, so daß der Erd-Z-en jedesmal in die letzte Riefe hineinpaßt. Landw. Zeit. (55) 471a rc.; auch ein spitzes Pflöckchen (s. d.), das irgendwo vorgesteckt wird (vgl. z. B. Vorsteckloch) und wohl hierzu sprchw.: Einem den Z-n stecken (s. d. 2c, vgl. versch.: Zink 2, Schluß). — b) Die Z-n eines Geweihs, z. B. auch m.: Der Zinken. Eppendorf 66; Oken 7, 1282; 1290; Ryff Th. 22 rc. Dazu: Geweihstücke der Hirsche, bes. die Augen-Z-n. Gartenl. 12, 639b rc. Bildl.: Wie geht's, junger Herr? Habt ihr ein paar Z-n abgerennt? G. 9, 78 (vgl.: Sich die Hörner ablaufen rc.) und z. B. (räthselnd von einem Kamm, vgl. a): Ein barsches Bürschchen | als wie ein Hirschchen, | mit Z-n und Zacken | und elfenbeinblinkendem Nacken. Rückert Mak. 1, 64 rc. — c) Die Z-n (oder Äste, Zweige, Zapfen rc.) der Korallen; Korallen-Z-n. Nicolai 4, 143; W. 12, 178. — d) Schwanz in zweien Z-n zerspalten wie eine Gabel (s. a). Ryff Th. 171 rc.; selten: Jeder wollte an den Finger-Z-n | des Andern glänzen sehn den Lebensreif. Rückert 1, 213 rc., vgl. im Theuerdank: Z-n, die Zehen der Füße. Adelung; spöttisch: die vorragende Nase (z. B. bei Mathesius, s. Frisch 2, 478b rc.). — e) Zu der Berge Höhn und Z-n. Reithard 6; Zwei Z-n ragen ins Blaue der Luft. Sch. 50a; Auf den schroffen Z-n | hängt sie [die Gazelle] auf dem höchsten Grat. b rc.; Wir erklommen eine nahe Fels-Z. Gartenl. 12, 534a; Thürm' auf schroffen Felsen-Z-n. Freiligrath SW. 5, 302; Sal[?] Gd. 9. — f) Z-n (oder Zacken) des Mauerkranzes rc. einer Krone (s. Zackenkrone) rc. — g) s. Zacke 1f; ferner von gewissen Pilzen: Wachsen die Z-n noch fort und werden oft länger als das Stämmchen. Oken 3, 60 (schwzr.): Der „Zinggen": Rebschößchen mit einem Auge. Stalder rc. — 2) (s. 1a und Zapfen I 5) Tischl. Man versteht unter Z. eine schwalbenschwanzförmige Hervorragung, welche an dem Hirn-Ende eines Bretts ausgearbeitet wird und in eine gleichgestaltete Vertiefung an dem Ende des mit jenem winkelrecht zu vereinigenden Brettes eingepaßt wird rc. Karmarsch M. 2, 199; Nat.-Z. 18, 13 rc., s. zinken III 2. — 3) (s. 1b) Kamm-Mach.: Wie viele Schrote [s. d. 3] ein Horn giebt. . . Das zuerst abfallende Stück . . heißt Vorderschrot. . . Hierauf folgen . . 1, 2, selten sogar 3 Mittelschrote; endlich noch bis unmittelbar an den massiven nicht mehr hohlen Theil des Hornes 1 oder auch wohl 2 s. g. Z-n. Prechtl 8, 95; Das engere Loch des Zinken. 97. — 4) (vgl. 3 und Horn 4b; Zink-, Hifthorn) ein Blasinstrument: Auf einem Zinken zu blasen rc. Döbel 3, 108a; Z-n und Posaunen. G. 31, 113; Z-n. . . Sie wurden zum Vortrag der eig. Melodie angewendet. Den Trompeten analog gehörte immer eine best. Anzahl zusammen, etwa fünf, eine immer eines Loches kleiner als die andre. Hausbl. (64) 3, 214; Di[?]

Z–n und Pauken. Heine Rom. 10; Z–n und Trompeten gellen. 20; Musäus M. 3, 69; Nicolai 6, 157; Dem Flötenton, dem Ton der Z. Platen 2, 66; 344; Rückert Rost. 50b; Es wird eine Z. geblasen. Schlegel Span. 2, 31; Die Furchtbarkeit der Trommel | und der Z. Sanftheit. 176; Schottel 949; Scultetus (L. 8, 286); Die helltönende am Ende gebogene Z. (lituus). V. Ländl. 4, 571; 3, 461; Daß ich meine Stirn hergeben sollte zum Jagdhief (s. d. und Horn 3b) oder meinen Zink hängen an einen unsichtbaren Riemen. V. Sh. 1, 368; W. 20, 114; Blaset mit dem Z–n. Zesen (WhMüller Bibl. 13, 283) ꝛc.; Der Jagd-Zink(en). Adelung; Quart-Z–n, eine Quart höher als die gewöhnlichen Z–n; Ließ die Silber-Z–n tönen. H. 8, 212 ꝛc., s. zinken III 1; Zinkenist und 5. — 5) ein die Z–n (4) nachahmendes Orgelregister, dazu: Z–n-Zug. — 6) (vgl. 3) Der Zinken, eine Pflanze, Ceratophyllum, Hornblatt, s. Nemnich; Oken 3, 343; Der gemeine oder Wasserzinken, C. demersum ꝛc., vrsch. (schwzr.): Die Z., verkl. Zinkli (z. B. Hebel, s. Echtermeyer 356), verkürzt und umgeformt aus Hyazinthe. — -en, I, m., -s; uv.: s. Zink II; Zinke. — II, a.: aus Zink gefertigt: In z–en Behältern. Karmarsch 3, 672 ꝛc. — III, tr.: 1) auf der Zinke (s. d. 4) blasen: Wobei der Dessauer Marsch gezinkt und geposaunet wurde. JGMüller Lind. 2, 280 ꝛc., auch ohne Obj. — 2) (s. Zinke 2) Tischl.: Eckverbindungen bei Schiebladen und . . kastenförmigen Behältnissen. . . Die Zusammenfügung geschieht hier durch Z., Zusammen-z. ꝛc. Karmarsch M. 2, 199; Die Bretter zusammen-z., ver-z. (versch. 4). — 3) (s. Zinke 1) mit Zinken versehen, — nam. im Partic. (vgl. zinkig und zacken II 3), z. B.: Ein zweigezinktes Thier. V. Sh. 3, 236 (s. Zinke 1b) ꝛc., auch: Schloßbauten in ihrer bezinkten und bewimpelten Gothik. Kürnberger N. 1, 214 (vgl. Zinke 1a ꝛc.); Alpenweiden des gletscher-umzinkten Wildensteins. 2, 236 (s. Zinke 1e) ꝛc. — 4) in Zsstzg.: Ver-z. (versch. 2): mit Zink überziehen (vgl. vergolden, verzinnen ꝛc.): Um Eisendraht vor dem Rosten zu schützen, wird er am besten galvanisiert (verzinkt). Karmarsch 1, 706; M. 1, 440; Die Verzinkung. 441 ꝛc. — Zsstzg. s. o.: Be- [3]; um- [3]; ver- [2; 4]; zusammen- [2] z. ꝛc. — -enist, m., -en; -en: Einer, der die Zinke (s. d. 4) bläst, — verallgemeint (vgl. Pfeifer 1, Schluß) = Musikant: Augsb. Zeit. (44) 1969a; Die Z–en schlichen mit ihren Instrumenten auf die Gallerie. Möricke N. 48; Weil man da Posaunen bläst, | so braucht man Z–en. Schubart 3, 106; Musik der Stadt-Z–en. OWildermuth Heim. 289. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit — der Zahl oder der Beschaffenheit nach — bestimmten Zinken versehen, s. zackig; Zinke 1, worauf die Hinweise in ( ) gehn und zinken III 3, z. B.: Die lange zwei-z–e (a) Gabel. Auerbach Leb. 1, 302; Zwei-z–er Dolch [= Gabel]. Platen 4, 28; Mit den „dreyzynckechten" Stecken [s. Dreizack]. Eppendorf 130; Eine drei-z–e Mistgabel. . Die drei Zinken. Hausbl. (64) 3, 114; Blüthenstiele drei-z. (g). Oken 3, 1976 ꝛc.; Die sieben-z–e [-armige] Lampe. Kompert NGsch. 2, 179; Gass. 1, 241; Pflug 2, 1 ꝛc.; Die sieben-z–e (f) Krone seines Geschlechts. Freytag Soll 2, 142; Die neun-z–e Grafenkrone. 1, 28 ꝛc. (s. Zackenkrone); Zinkenhirsche. . Sie theilen sich in wenig- und viel-z–e (b). Oken 7, 1282 ꝛc.; Krumm-, kurz-, lang-z. ꝛc. — -isch, a.: (Hüttenw.) etwas Zink in sich enthaltend: Bei dem Verschmelzen z–er Blei-, Silber- und Kupfererze. Karmarsch 3, 669 ꝛc.

Zinn, n., -(e)s; 0; -: (ahd., mhd. zin; agſ., engl. tin ꝛc.) 1) ein silberfarbiges sehr dehnbares Metall, früher auch „weißes Blei" (s. d. II 1 und Zinnenmaß) genannt, s. Heeren 2, 191 ff.; Karmarsch 3, 673 ff.; Mitscherlich 2, 2, 172 ff., vgl. Zsstzg., ferner Stanniol; pfündig 2d ꝛc. und z. B.: Wie Z. dem Silber, Kupfer Golde gleicht, | wir Feldesmohnen bei der Ros' erscheinen. Streckfuß Rol. 13, 70 ꝛc. (Veralt. mit gedehntem Vokal, s. o. und „Zihn". 4. Mos. 31, 22; Hes. 27, 12; Sir. 47, 20; „Zyn". Jes. 1, 25; „Zien". Hammer RH. 404). — 2) (s. 1 und Silber 2b) = Z.-Geschirr: Ich brauchte eine Menge Tischzeug . ., Z., Messer ꝛc. Bahrdt 3, 80; Mit grobem Z. (die schlechtste Edelfrau | würd' es verschmähn) bedient man ihre Tafel. Sch. 405b ꝛc.; In Breslau war 1518 Preis des Laufens Stücke des beliebten Z–s. Freytag NB. 2, 145 ꝛc., s. Schm. 4, 268. — Zsstzg., z. B.: Árbeits-: das — und wie es — verarbeitet wird: Bleigehalt des A–s. Karmarsch 3, 684. — Bánka-: von der indischen Insel Banka (die vorzüglichste Zinnsorte), ähnl.: Malacca-Z. 685. — Bérg-: 1) die Zinnerze der Gänge und Stockwerke, Ggst. Seifen-Z. (s. d.). 677 ff.; 685 ꝛc. — 2) B., Hütten-Z., ohne Zusatz, im Ggst. zum Probe-Z. (s. d.). Adelung. — Blóck-: Zinn in Blockform: Das aus dem Berg-Z. (s. d. 1) gewonnene englische B. Karmarsch 3, 685; 679 ꝛc. — Häu-: eine Unterlage von Zinn für das Blech, aus dem mit dem Hauer (s. d. 3d) runde Platten ausgehauen werden. — Hólz-: Zinnstein in unregelmäßig abgerundeten Geschieben (Ggst. Zinngraupen). Karmarsch 3, 673. — Hütten-: s. Berg-Z. 2. — Körner-: aus Seifen-Z. gewonnenes sehr reines Zinn, nam. in Brocken von krystallinisch körniger Bruchfläche; doch auch in Blöcken. 680; 685. — Malácca-: s. Banka-Z. — Nädel-: Zinnerz in nadelförmigen Krystallen. — Phósphor-: eine chemische Verbindung von Phosphor und Zinn. Mitscherlich 2, 2, 180. — Pröbe-: Arbeits-Z. gemäß der gesetzlichen Zinnprobe (s. d.): Das östreichische P. enthält auf 10 Theile Zinn 1 Th. Blei. Karmarsch 3, 684. — Rösen-: Probe-Z. aus 15 Pfd. Zinn und 1 Pfd. Blei. — Schwéfel-: chemische Verbindungen von Schwefel und Zinn in versch. Vhen. Mitscherlich 2, 2, 178 ff.: Sch.; Anderthalb Sch.; Doppelt- oder Zweifach-Sch. = Musivgold. — Séifen-: Zinnerze auf Seifenwerken (s. d.) oder auf Zinnseifen (s. d.), im Ggst. zum Berg-Z. (s. d. 1). Karmarsch M. 3, 677; 679. — Stángen-: in Stangenform u. ä. m.

Zinn-e, f.; -n; -n-: (ahd. zinna, mhd. zinne, s. Benecke 3, 897b) an hohen Bauwerken oder was ihnen verglichen wird ein ragender Theil, bes. zur Aus- oder Umschau ꝛc.: Stellete ihn auf die Z. des Tempels. Matth. 4, 5; Ein riesenhafter Bau | mit luft'gen Thürmen und mit zack'gen Z–n. Cham. 4, 30; Von der Z. des hohen Gebirges. Contessa 4, 291; Der Blick zw. den Z–n der Stadtmauer und der ausspringenden Halbthürme. Fallmerayer Or. 1, 91; Freiligrath SW. 1, 373; 4, 135; Von den Z–n der Alpen hernieder | blickt der Fremdling. 269; G. 1, 184; 12, 36; 28, 76 ff.; Ohne tieferen Grund schwankt bald die glänzende Z. Kl. Od. 2, 149; Kohl E. 1, 111; Von des Burgwalls prangender Z. Kosegarten D. 1, 192; Novalis 1, 68; Über Giebel und Z. Platen 2, 163; Sahen . . | durch Fenster, Laden und durch Z–n [Mauerscharten]. HSachs H. 56; Er stand auf seines Daches Z–n. Sch. 57a; 32a; Rom's Horizont, | wie es die Ebne beherrscht mit den siebengehügelten Z–n. Schlegel (Wackern. 2, 1294[2]); Der Wächter verkündet uns den Tag | an hoher Z–n. Uhland V. 174; W. 27, 225; Daß dem deutschen Genius . . auch diese hohe Z. des Ruhmtempels nicht unersteiglich. 33, 317 ꝛc.; Wie der Versucher einst dem Herrn | die Welt gezeigt von Berges-Z–n. Münchn. Dicht. 343; Uhland 77 ꝛc.; Zu Tombuktu's Fabel-Z–n [fabelhaften, vgl. Wunder-Z.]. Lappe Gd. 2, 146; Die grauen Felsen-Z–n. Lenau NGd. 120 ꝛc.; Nun schmückt er sich die schöne Garten-Z., | von wannen er der Sterne Wort vernahm. G. 6, 124 ꝛc.; Giebel-Z., Akroterien (s. Stirnziegel); Herrlich wird es ihn durchschauern, daß in solchem Strahlenrund | Deutschland's höchste Kaiser-Z. als der goldne Leuchter stund. Knapp (Wackern. 2, 1772[41]); Götterwehen umsäuselte sie [die Himmelhohen], Götterwonne wohnt auf ihren Sonnen-Z–n. BSternau; Grigi's Wunder-Z–n. Jacobs Verm. 6, 488 ꝛc. — -en: I. tr.: 1) mit Zinnen versehen, — bes. im Partic. pass. (vgl. zinnig): Das Hauptgebäude war gezinnt . ., verlor die Zinnen. Gartenl. 13, 198a ꝛc.; Die bezinnten Mauern. Ausland 37, 615b; Bezinnte Thürme. Notter Uhl. 14 ꝛc.; Die Mauern, zackig einst umzinnt. Freiligrath SW. 1, 371 ꝛc. — 2) mit Zinn überziehen, — gw. nur in Zsstzg.: Mit überzinnten Henkeln. Lichtenberg 5, 358; Ob die Handhaben am Sarge überzinnt oder übersilbert waren. Musäus M. 3, 148; V. Ländl. 1, 67 ꝛc. und bes. oft: Um Kupfer, Messing, Eisen und andere Metalle zu ver-z. . . Die Verzinnung ꝛc. Karmarsch 3, 570; Das Ver-z. der Nadeln. 370; M. 2, 430 ꝛc.; Flaschen seh ich | die schönen blankverzinnten Hälse recken. Cham. 6, 276; In kupfernen unverzinnten Gefäßen. Scheibler Kochb. 4 ꝛc. — II. a.: zinnern (s. d.): Aus einer z–en Schüssel. SClara EsA. 1, 453; Keisersberg (Wackern. 3, 57[39]); Den z–en Ring. JP. 3, 167; Z–e [Löffel]. Sternberg BrM. 262 ꝛc., gw.: zinnern. — -ern, a.: (ohne Steigr.) aus Zinn (s. zinnen II): Auf blankem z–em Runde. G. 5, 10; Die große z–e Kanne . . und den z–en Leuchter. Lewald Gschl. 2, 127; 87; Z–es Trinkgeschirr. Platen 4, 3 u. o. — -ig, a.: in Zsstzg.: mit so und so beschaffnen Zinnen (s. d. und zinnen I 1): Im Schmuck hoch-z–en Daches. Platen 2, 185. — -isch, a.: Als wir noch nach z–em Fuß (s. d. 5b) ausmünzten. Rabner 3, 8. — -öber, m., -s; (uv.); -: (mhd. zinober aus gr. κιννάβαρι) 1) eine schön rothe Verbindung von Schwefel und Quecksilber: Z. . . Er kommt als Mineral vor und bildet so das wichtigste Quecksilbererz. . . Nur sehr reine Stücke werden wohl zum Gebrauch als Malerfarbe ausgewählt (Berg-Z.). Bei weitem der größte Theil des als Farbe dienenden Z–s ist Kunstprodukt ꝛc. Karmarsch 3, 686; 2; Der sublimierte Z. erscheint als eine faserige, leicht zerbrechliche Masse . ., „Stück-Z." . . Er wird klein zerschlagen, mit Wasser zw. Mühlsteinen geschlämmt, getrocknet, . . „präparierter Z." . . Wenn man den präparierten Z. in einem eisernen Kessel mit Pottaschenlauge auskocht . ., ihn dann mit Wasser auswäscht, trocknet, zerreibt und siebt, so erlangt er eine bemerkbar höhere Farbe. . . „Maler-Z., Vermillon" ꝛc. Prechtl 11, 313; „Cinober". Luther 3, 356b ꝛc. — 2) (s. 1) Antimon-Z., Schwefelantimon, dessen Orangefarbe durch geeignete Behandlung in Z.-Roth verwandelt ist. Karmarsch 3, 688; Chromgrün [s. d.]. . . Der Name „grüner Z." ist rein aus der Luft gegriffen. 2, 201. — -öpel, m., -s; uv.: Sinopel (s. d. und Krünitz 10, 562).

Zins, m., -es; -e; -chen (Gotthelf U. 2, 103), -lein. — **Zinse**, f.; -n (ahd., mhd. zins, von lat. census, — veralt.: Zinst, m. HSachs G. 2, 144; 146; 154 ꝛc. und Mz.: Zinser, s. Frisch 2, 479b): 1) Abgabe, die man einem Oberherrn (s. d.) zu zahlen hat: Ist's recht, daß man dem Kaiser „zinse" gebe? Matth. 22, 17 [Steuer. Es]; Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder „zinse" [Abgaben. Es]? . . Von den Fremden. 17, 25; Esr. 4, 13; 20; Ich erlaß jetzt allen Juden den Schoß, den „Zins" vom Salz, die Kronsteuer. 1. Macc. 10, 29; Dasselbe ist die Summa der „Zinse", die der König Salomo aufhob, zu bauen des Herrn Haus. 1. Kön. 9, 15 [Diese Bewandtnis hat es mit der Frohn, die der König erhob ꝛc. Zunz] ꝛc.; Der Fürst läßt sich steuern, Z. und Schoß ꝛc. Alexis H. 1, 1, 182; Freiligrath SW. 5, 15; Die Steuern einer Welt, der Z. von 50 Reichen. Lichtwer 211; Luther SW. 23, 27; Vom Frieden ward jährlich als Z. gezollt | des Getreides Gold. Simrock Fr. 34 ꝛc. — 2) Abgabe, die man dem Grundherrn (s. d.) zu entrichten hat (vgl. Gülte), z. B.: Daß mir das Wieslein einen Sommerhahnen zu Z. gab. Berlichingen 226 u. o., auch: Soweit meine Markung, Z. und Gült [s. d.] reicht. 225, das Gebiet ꝛc. (vgl. Grenz-Z.). Bsp. der Mz.: Die alten Grundgerechtsame und Zinse der Sanktjohanniterverlassenschaft. Gutzkow R. 5, 93; Opfer- und Seelpfennige sind gefallen, Z–e sind nicht da. Luther SW. 53, 331; Ein Bauer, der die Z–e brachte. Ramler F. 2, 535 (oder weibl. Ez. ?) ꝛc.; ferner: Ein Schaffner . ., der die Zinsen und Zehnten einnimmt. G. 18, 9; Die Pächte und die Z–en reichen nicht zu. Immermann M. 1, 126; Ihm „Zinnsen" und Dienste ferner zu leisten. Rabner 3, 115 ꝛc. — 3) Abgabe, die man dem Miethsherrn für etwas Gemiethetes zu entrichten hat (die Miethe, Pacht): Ein Haus in Z. nehmen, in einem theuren Z. sitzen; den Z. bezahlen, entrichten, erhöhen ꝛc. Adelung; Oft zieht der Miethsmann aus und bleibt dem Besitzer einen Theil des Z–es schuldig. Meißner NAd. 1, 5; Miethet man die Kühe [ihren Milchertrag] überhaupt für 7 Fl. Z–e das Paar. Moll 2, 28 ꝛc. — 4) (s. 3) oberd. = Miethswohnung: In diesem Hause sind drei Z–e zu verlassen. Adelung. — 5) Das, was man für geliehenes Kapital zu entrichten hat; der dadurch entstandne Kapitalzuwachs, die Interessen, — eigentl. und bildl., z. B.: a) Zins als Ez.: So wollte er soviel Geld am Z. haben als der Hof gelten würde. Gotthelf U. 1, 253 [gw.: auf Z–en, s. c]; Als Kapital an guten Z. legen. Zschokke 8, 250; That sein Geld an sichern, obgleich geringen Z. Nov. 3, 374 ꝛc.; fer-

ner: Z. auf Z. nehmen ꝛc. (s. Zinses-Z.); „[Ihr] schießt vor | und nehmt an Z–en (s. c), was Euch nur gefällt.“ Auch Z. vom Z. der Z–en? „Freilich.“ Bis | mein Kapital zu lauter Z–en wird. L. Nath. 1, 3; Luther 1, 195a ꝛc., ugw. (s. b): Ihr sollt ihm kein [vom Herausgeber geändert in: keinen] Z. auflegen. Mendelssohn (2. Mos. 22, 24) ꝛc. — b) Zinse, theils als weibl. Ez., theils als Mz. (nicht immer zu erkennen, welches von beiden), z. B.: Der Spiegel giebt euch nur zurück, was ihr ihm geliehen; er dankt euch nicht mit einem Lichtstrahl ärmlicher Z–e. Börne 4, 258; Muß ihr alle Wochen für den Thaler einen Pfennig Z–e geben. Gellert 3, 155; Wo nicht der Gläubiger zwei Z–e zusammenkommen lassen will. Gotthelf Sch. 254; Z–e liefen auf. ebd.; Zu mehren ihre Z–e und Güter. . Die auf benannte Tage Z–e aufheben und frisch wiederum Dasselbe auch auf Z–e treiben, daß immer ein Z. (s. a) den andern treibe. Luther 1, 195a; Sie nahmen alle Monden Z–e [1 Procent, also jährlich 12, vgl. Mond-Z.]. SW. 23, 298; Und Z–e von den Z–en sparen. Nicolai 1, 81; Du sollst von deinem Bruder keine Z–e nehmen, weder an Geld, noch Frucht, noch sonst eine Z–e. Mendelssohn (5. Mos. 23, 20); Als würden ihm jene Forschungen seiner Zeit noch die reichlichsten Z–e abwerfen. Mörike N. 360; Eine Bank, worin man sein Geld zur Sicherheit verwahren und allenfalls auch zwei vom Hundert als eine Z–e davon genießen könnte. Möser Ph. 2, 319; Kein Kapital gelöset, der Rückstand aller . . angelaufenen Z–en (s. c) bis auf 1/4 erlassen und vorerst Nichts weiter als eine alte und neue Z–e jährlich zu bezahlen angemuthet. 3, 348; Ob seine Z–e auch die Kosten mag ertragen. | Der Hauptstuhl ist sein Gott ꝛc. Rachel 8, 474; Auf den Genuß ihrer Z–e beschränkt. Schmidlin 26; Der Verzug soll gute Z–e tragen. Weise Jak. 211; Sein Geld an Z–e liegen. W. HB. 2, 57 ꝛc. — c) überwiegend in der Mz.: Zinsen, wofür es keines Belegs bedarf, außer etwa für die übertr. Bed.: Hat doch . . Weiße sein Lebelang von den Z–en eines weit ärmlicheren geistigen Kapitals gezehrt. Danzel 212; Gedenket, wie er Euch höhnte! | Alles könnt Ihr ihm nun mit reichlichen Z–en bezahlen. G. 5, 170; Der . . das Lehrgeld noch schuldig war und es nun mit schweren rückständigen Z–en abzahlte [büßte]. 17, 136; 31, 165; Ihren übermüthigen Quälern die zugefügten Kränkungen mit Z–en zurückzahlen. Heine 3, 308; Oppenheim 10, 27 u. o. — 6) bei Älteren zuw. verallgemeint, z. B.: Die um der Z–e [des Geldes] willen Messe halten. Luther 6, 88b ꝛc. und (s. 2; 5 ꝛc.): Gott ist ein guter Kaufmann und gnädiger Händler, der uns Leben um Tod, Gerechtigkeit um Sünde verkauft und dafür eine Krankheit oder zwo eines Augenblicks lange zur Z–e aufleget, zum Zeugnis, daß er wohlfeiler giebt und freundlicher borgt denn die Fugger ꝛc. 275a; Den käuflichen Zinnse [Profit ꝛc.] habe ich hiemit nicht gemeinet; denn was ein rechter redlicher Kauf ist, Das ist kein Wucher ꝛc. SW. 23, 338. — Zssg. bes. zu 2, was unbez. bleibt, ungemein zahlreich und oft örtlich versch. — in der ältern Rechtsspr. (s. Spate 2651, vgl. Lange histor. Entwicklung der deutschen Steuerverfassung. Berl. 1793 ꝛc. und Zssg. von Geld, Hafer, Huhn), z. B.: Áb-: Haltaus 12; Frommann 3, 137 ꝛc. — Ácker- [2; 3]. — Áfter-: Gatter-Z. — Báckofen-: Die sprichwörtliche RA.: „den B. erheben“ ist eine rheinische und heißt soviel als: schmarotzen; einer guten Mahlzeit nachgehn, ohne daß sie Etwas kostet. vHorn Maj. 1, 311 ꝛc. — Bāūch-: Einer den B. geben (scherzh.), ihr fleischlich beiwohnen, s. Grimm. — Bīēnen-: eines Zeidlers (Immen-Z.). — Blāsen-: (s. Blase 2) Abgabe für das Recht des Branntweinbrennens. Möser Ph. 2, 150. — Bōden-: 1) [2] Zins vom Grund und Boden (Grund-Z., vgl. Träger 1h): Zehnten und B–e sind umgewandelt in persönliche Leistungen. Gotthelf Käthi 2, 60; Die karthagischen Kaufleute entledigten sich des B–es, den sie bisher den Einheimischen hatten zahlen müssen. Mommsen 1, 314; Neumann Am. 1, 4; 99 ꝛc. — 2) [3] Mieth-Z. für einen Haus-, Getreideboden ꝛc. — 3) = Buden-Z., Abgabe des mit einer Bude auf dem Markt Ausstehenden. — Éier-: in Zinseiern (s. d.) bestehnd, ähnlich: Flachs-, Frucht-, Getreide-, Korn-, Hafer-, Hühner-Z. ꝛc. Spate, s. Natural-Z. — Érb-: von einem E.-Gut: Wenn man auf E. es verkauft. Schlegel Haml. 4, 4 ꝛc.; selten: Solche Darlage an der E–e abkürzen. Schweinichen 1, 374. — Fāhr-: 1) Rutscher-Z. — 2) Brückenzoll. — Fáll-: der rechtzeitig erlegt werden muß, wenn das Gut nicht verfallen sein soll. Haltaus 422. — Fêder-: Notariatssportel bei Lehnsbriefen ꝛc. 444. — Físch-: Zins von Fischerei. — Fláchs-: s. Eier-Z. — Fórst-: Abgabe für das Recht der Forstbenutzung (Wald-Z.). — Frēī-: eine auf Grundstücken freigelaßner Leibeigner haftende Abgabe (Freipfennig). — Frōhn-: Einem als Herrn zu entrichten (Haltaus 543), in manchen Gegenden als Rutscher-Z. (Adelung). — Frúcht-: s. Eier-Z. — Gárten-: 1) [3]. — 2) [2] Abgabe von einem Garten. — Gátter-: s. Gattergeld und Haltaus 589. — Géld-: 1) [5]. — 2) [2] in Geld zu entrichten, Ggsz. Natural-Z. — Getrēīde-: s. Eier-Z. — Gewōlbe- [3]. — Gīēbel-: s. Giebelschoß. — Grās-: z. B. [3] für das Weiden einer Kuh. Moll 2, 30. — Grénz-: z. B. ein an der (Landes-) Grenze gelegner Zinshof: Jakut auf seinem G–e. Laube Band. 1, 10. — Gründ-: (s. Boden-Z. 1) z. B. in Mz.: G–e. JoMüller 6, 319 ꝛc.; G–en. Gutzkow R. 6, 196 ꝛc. — Hāfer-: s. Eier-Z. — Hámmer- [3]: H.: die Vergütung, welche dem Besitzer eines Hammerwerkes für die zeitliche Benutzung desselben im Interesse eines Andern von Diesem verabfolgt werden muß. Scheuchenstuel 122, ähnlich: Hütten-Z. 134; Poch- und Waschwerks-Z. 182 ꝛc. — Hāūs- [3]: G. 9, 380; Gotthelf Käthi 1, 155 („Hauszienst“. HSachs G. 1, 136). — Hêger-: von einem Hegergut. — Hêrd-: dem Grundherrn von der Feuerstätte zu entrichten, vgl. „Hofstatt-Z.“ — Hōnig-: vgl. Eier-Z. — Hūhner-: vgl. Eier-Z. und Zinshuhn. — Hūren- [1]: [Der Kirche giebt] der H. zu Rom soviel als der Juden-Z. (s. d. 1) zu Magienza. Fischart B. 56b. — Hútten-: 1) s. Hammer-Z. und Hütte 3a. — 2) [3] vgl. Haus-Z. — Ímmen-: s. Bienen-Z. — Jn-: dessen Entrichtung den Kolonus vor Abmeierung schützt, s. Haltaus 1035. — Jāhr- [5]: s. Mond-Z.; Daß sie den gesetzlichen Wochen-Z. für das Pfund auf 2 Pfennige, den Jahres-Z. auf 2 Unzen . . festsetzten. Falke DLeb. 3, 297. — Jūden-: 1) [1] das früher übliche sog. Schutzgeld, das die Juden zu zahlen hatten, s. Huren-Z. — 2) [5] s. Jude 2: Wucher-Z.: Um Z. . . leihen. Bertuch (Matthisson A. 9, 64); [Sie] berechnen ihren Z. am Altare. Sch. 107a. — Kapāūn-, Káppbahn-: vgl. Hühner-Z. — Kōnigs-: ein dem königl. Fiskus zu zahlender Rutscher-Z. Haltaus 1116. — Kórn-: Getreide-Z.: Im Winter erfallen die K–en an Gerste, Hafer und Roggen. Immermann M. 1, 386. — Kǘchen-: Natural-Z. in Küchenbedarf. — Lāden- [3]. — Lāger- [3]. — Láß-: von einem Laßgut. — Māīgassen-: Art Rutscher-Z., s. Adelung und Frisch 1, 652a. — Mīēth- [3]: G. 29, 209; Lewald Gschl. 2, 6; W. Luc. 5, 87 ꝛc.; M–e zahlen. Moll 2, 28. — Mōnd-: s. [5], besonders [5b] Luther: Das sind nicht M–e oder Centesimae, d. i. jährlich zwölf aufs Hundert. . . Nicht Jahr-Z–e, auch nicht M–e, sondern Wochen-Z–e, rechter jüdischer täglicher Wucher. SW. 23, 302. — Nāch-: Gatter-Z. — Naturāl-: in Naturalien, nicht in Geld zu entrichten (s. Eier-, Korn-Z. ꝛc.). — Nēūbruch-: von einem Neubruch (s. d.), auch „Noval-Z.“ — Ōber-: s. Haltaus 1439. — Ōl-: (s. Natural-Z.) Das Kloster Massin . ., welches . . mit Nutzung und Ö. ans Kloster St. Gallen gedienet. Stumpf 381a. — Pácht- [3]: vgl. Mieth-Z. — Pfāhl-: Art Zins von einem erbauten Wohnhaus — in dem man „in seinen vier Pfählen“ wohnt, s. Haltaus 1465. — Pfénnig-: Geld-Z. 2. Ders. 1478; Möser Ph. 3, 336. — Póch-: s. Hammer-Z. — Rútscher-: ein Zins, dessen Termin streng einzuhalten ist, weil er mit jedem (im Voraus best.) spätern Termin sich verdoppelt, s. Haltaus 1568. — Síchel-: Ders. 1685. — Stáll- [3]. — Strāf- [5]: Zinsen, die man als Buße zu zahlen hat, s. Verzug-Z. — Stūben- [3]. — Thīēr-: lebender Natural-Z. (Ggsz. Frucht-Z. ꝛc.). — Ǘberschuß- [5]: Durch Ü–en und durch wohlthätige Gaben vergrößert. Klencke Gsp. 2, 99, wohl Zinses-Z. — Verzūgs- [5]: Straf-Z–en wegen nicht innegehaltner Verfallzeit. König Saalf. 2, 226; Strel. Gesetzs. 2, 1, 388; 445 ꝛc. — Wáchs-: nach Adelung u. A. ein in Wachs zu entrichtender Natural-Z., — dagegen nach Brem. W. 5, 204 als Zins eines eignen [s. d. 2b] Mannes, vgl.: Unter dem Namen von Territorialunterthanen Adel, Erbgesessenheit, Wachszinsigkeit, Erbpacht und Heuer durch einander gemengt. Möser Ph. 2, 6 ꝛc.; Einen Pfennig- oder W. oder eine andere Auflage übernehmen. 3, 336 ꝛc. — Wáld-: s. Forst-Z. — Wêhr-, Wêrth-: nach Adelung = Rutscher-Z.; dagegen nach Haltaus: Wert-, Wo(h)rt-Z., von der Hofstelle zu entrichten (s. Werder, Anm. 2). — Wóchen- [5]: s. Jahr-, Mond-Z. — Wúcher- [5]: wucherische Zinsen, z. B.: Man sollte von liegenden Gründen keinen W. geben. Luther SW. 23, 298 ꝛc.; bes. Mz.: W–en. Freytag Hdschr. 1, 28; Spielhagen Pr. 7, 4 ꝛc.; auch bildl.: Ich mußte die Zeche mit W–en bezahlen. Hackländer DSt. 5, 137; Das ist nicht vergessen und soll heimbezahlt werden mit W–en. Scherr Pilg. 1, 108 ꝛc. — Zínses- [5]: wo von den Zinsen des Kapitals wieder Zinsen genommen werden: Bei 3½ Procent Z–en. Gärberz. 8, 58a ꝛc. — **Zins-bar**, a.: zinspflichtig (s. d.), eig. und übertr.: 1. Mos. 49, 15; 5, 20, 11 ꝛc.; Tributpflichtig oder z. gemacht. Fischart B. 145a; Den Hof zwar konnte Voltaire nie mit sich versöhnen, aber dafür waren ihm fremde Könige z. G. 22, 46; Da er auf eine so anlockende Art sich die Neugierigkeit und den läppischen Geschmack der jetzigen Zeiten z. zu machen gewußt. L. 11, 8; Opitz 2, 44; Rabner 1, 113; Die z–e Thorheit modesiecher Völker. Sturz 2, 161; W. 30, 25 ꝛc. — **-e**, f.; -n: s. Zins. — **-en**, tr. und ohne Obj.: 1) Zins geben, zahlen, bringen ꝛc., z. B.: a) mit Obj.: Der Moabiter König . . zinsete dem Könige Israel's Wolle ꝛc. 1. Kön. 3, 4; Dieser Distrikt Ihres Besitzes, der Ihnen Viel z. muß. Tieck N. 5, 404; Gärten, | welche die Frucht ihm z. V. 1, 13; Der Edelmann verzehrt, der Bauer zinset Geld. Wernike R. 233; Die Liebe zinset ihm den allergrößten Ruhm. Weichmann 1, 37 ꝛc. — b) ohne Obj.: Fleißige Hand wird herrschen; die aber lässig ist, wird müssen z. Spr. 12, 24; Wenn er nicht zu z. oder demüthig um Stundung der Frist zu bitten hat. Auerbach SchB. 75; Die Tenne zollt mir ihre Gift, | mir z. Garten, Forst und Trift. B. 12b; [Er] wollte ja Niemanden betrügen, wollte z. und zahlen. Gotthelf Sch. 276; 156; Höfer B. 168 (s. zehnten 2); Die Insel . ., | welcher der Aufgang zollt und welcher zinset der Abend. Kosegarten D. 1, 46; So zinste ihm doch der Schatz seiner geheimnisvollen Weisheit reichlich. Musäus M. 3, 14; Ihm zinsten seine Huben mit ungemeßnem Gut. Simrock Gudr. 21; 563; Spindler J. 1, 219; St. 1, 55 ꝛc. — c) Dazu: Die Zehnt- und Zinser. Reithard 325 ꝛc.; daneben: Sie leben größtentheils als Zinsner auf den Gütern. Laube Band. 1, 10. — 2) zuw.: Zins einfordern, nehmen: Daß kein wälscher Priester | in unserm Lande zehnten (s. d. 1) soll und z. Schlegel Joh. 3, 1. — Zssg.: Ver-: 1) tr.: Zins — und nam.: Zinsen von Etwas geben (vgl. verinteressieren): Daß man 100 Gulden mit fünf Gulden „verzinßet“. Agricola 225 ꝛc.; Unverzinste Kapitalien ꝛc. — 2) (s. 1) refl.: Zinsen bringen (vgl. rentieren): Das Kapitalchen, das ich bei dem Baron angelegt habe, soll sich ver-z. Prutz Ob. 3, 162 ꝛc. — **-er**, m.: 1) s. zinsen 1c, auch (schwzr.): Ein-Z.: der zu einer gemeinschaftlichen Zinspflichtigkeit seinen Beitrag liefern muß. Stalder. — 2) Z-lein, eine Pflanze, Zizyphus vulgaris (it. Zenzurin). Oken 3, 1746. — **-haft**, a.: zinsbar. — **-ig**, a.: s. Wachszins. — **-ler**, m.: s. Zünsler. — **-lich**, a.: nam. in Zssg.: Ver-: zu verzinsend: Geld ver-z. unterbringen; Leicht v–en Vorschuß. G. 26, 61; Un-v. ꝛc. — **-ner**, m.: s. zinsen 1c. — **Zinzelīeren**, intr. (haben): z. B. vom Ton der Nachtigall. Claj (Wackern. 2, 409[30]; 411[9]), Tonw., lat. zinzilulare.

Zipf, m., -(e)s; -e: (mhd. zipf, zipp) mundartl.: 1) Spitze; spitzes Ende, Zipfel. Schm. mit Belegen und Zssg. — 2) (s. 1) = Pips (s. d. 1). ebd.; Ziller Th. 282; 288 ꝛc., auch: Zips. Adelung, vgl.: Spanischer Zips, als eine im J. 1590 auftretende Krankheit bei Menschen. Frisch 2, 479b. — 3) Schweif: Den Z. hängen lassen (auch bildl.). Schm. — **-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (mhd. zipfel, vgl. Zipf; Tipp 2; Z.-Zehe ꝛc.) eine Ecke, ein Ende von Etwas, worin dies ausläuft, z. B. (ineinandergreifend): 1)

Der Z. eines Kleidungsstücks, z. B.: Ergriff er ihn bei einem Z. seines Rocks (vgl. Fittig 3). 1. Sam. 15, 27; 24, 5; 12; Haut er von seinem Mantel fast | des einen Z–s Hälft' herab. Castelli (Echtermeyer 29); Ich erwischte den Z. eines Oberrocks. G. 28, 224; Thümmel 7, 160; Den Schlipf (s. d. 2) oder Z. meines Rockes. Olearius Ros. XII ꝛc.; daneben mundartl.: Ergriff mich bei dem Zippel des Rocks. XV; 10b; 99a ꝛc.; auch bloß: Einen bei dem Z. ergreifen. Zach. 8, 23 (= Seinen Rock-Z. anfassen. Zunz); Komm, fasse meinen Z.! G. 11, 191 ꝛc.; ferner z. B.: Sie hielt den Schürzen-Z. vor ihre Augen. Spindler V. 3, 230 ꝛc.; Den Z. seiner weißen Halsbinde auszuzupfen. König Saalf. 3, 19; Ärmel-, Gugel-, Hauben-Z. ꝛc.; Die Domina . . ergreift des Propsts Niederwat für ihre Weihel und hängt es auf ihr Haupt. . . Würdige Frau Domina, die „zippel" stehen Euch auch nicht sehr wohl. Agricola 743 (vgl. 4). — 2) (s. 1) Die Z. an einem Kissen. Adelung ꝛc.; Ein Tuch an vier Z–n gebunden. Ap. 10, 11; 11, 5; Ich hänge an seinen 4 Z–n dies Schnupftuch mit Gaben dabei auf. G. 31, 4 ꝛc.; sprchw.: Den Sack (s. d. 1i) bei den 4 Z–n haben, vgl.: Ho ho! halt doch ein wenig! da hab ich dich schon bei allen 4 Z–n. ChGSchütz Wolf. 99 ꝛc., auch: Die verstehn, die Sache am rechten Z. zu packen. Scherr Gr. 2, 142 ꝛc.; Den fünften Z. am Sack (s. d. 1k) suchen, haben wollen (Schottel 1117a) ꝛc.; bildl.: Da knüpft er die beiden besten Z., die Traurigkeit und Freude haben, zusammen. Leisewitz Jul. 85 ꝛc.; s. ferner bei Grimm als schwzr.: Drei-Z., dreieckiger Hut. — 3) (s. 1) Die Sicherheit der weißen Flagge vor Seeräubern. . . In der farb- und wappenlosen Leinwand. . . Dieser weiße Z. G. 23, 398. — 4) (s. 1, Schluß) Magen-Z. = Haube (s. d. 2n), der zweite Magen der Wiederkäuer. — 5) Z. von Körpertheilen, nam.: a) Z. der Nase (Nasen-Z.), des Ohrs; Sich den Ohr-Z. reibend. Prutz Ob. 1, 170; Wenn also ein deutscher Gelehrter, wir sagen nicht: das Ohr (s. d. 8c), sondern nur: den Ohr-Z. eines solchen Fürsten hat. Kl. Gel. 362 ꝛc. — b) mundartl. = männliches Glied. Schm. und daher auch (s. Schwanz 3) = Kerl ꝛc.; Sau-Z. Ders. — Veralt. wohl auch = Brustwarze, Dutte (s. d.), vgl. Franck LastZ. 2a, wo Edelleute einen Standesgenossen, der sich von ihren Saufgelagen fern hält, bez. als: Ein Weib . ., ein „saugenzypppffel", ein Küssenpfennig (s. saugen 2, Schluß). — 6) Der Z. einer Wurst, das äußerste Ende. Adelung; Dieser Wurstzippel. Mag. des Ausl. 33, 389a ꝛc., vgl.: Das Z–ein: das Biechen, eine Kleinigkeit Schm. (dazu: Zipfelweis, in kleinen Portionen; zipfeln, zipfelweis nehmen, geben, essen, trinken ꝛc. Ders.; W. 547, vgl. zippen 2; zippern 1); Bis endlich das Schicksal ermüdete und ihm ein Z–chen Glück zuwarf. Prutz Ob. 2, 116 ꝛc. — 7) Der Z. von einem Terrain ꝛc., z. B.: Der Acker macht einen Z., bildet einen vorspringenden schmalen Endstreifen. Schm.; Z. einer Wiese. Ders.; Pforzheim in dem in Würtenberg einschneidenden Land-Z. [Badens]. Daniel Geogr. 378; Ich wandte mich mit mehrern Nachbaren gegen die Flamme. Unserer Anstrengung gelang es, diesen Z. der Stadt aufrecht zu erhalten. G. 18, 174; Durch die Ritzen . . der Wolkenballen einen Z. besonnter Erde, einen schmalen Uferzug und ein Endchen See zu gewinnen [erblicken]. 22, 360 ꝛc.; Ein Wolken-Z. Nat.-Z. 18, 427 ꝛc. — 8) Sie predigen und rühmen viel von der Liebe, aber sie ziehen's nur auf ihren Z. und bringen's auf ihr Theil. Luther 6, 36a, es soll nur Geltung haben, so weit es sie betrifft. — Zsstzg. (s. d.) Ärmel- [1]; Drei- [2]; Gugel- [2]; Hauben- [1]; Land- [7]; Magen- [4]; Nasen- [5a]; Ohr- [5a]; Rock- [1]; Sau- [5b]; Saugen- [5c]; Schürzen- [1]; Wolken- [7]; Wurst- [6] Z. u. ä. m. — -(e)lig, a.: mit einem Zipfel (s. d. nam. 1) oder mehrern versehn, vgl.: Die gezipfelten Mützen. Oppenheim 12, 398 (s. Zipfelmütze), bes. in Zsstzg., z. B. mit Zahlw.: Adams zwei-z–er Pelz. Fischart Garg. 117a; Mit vier-z–em Mantel. G. 31, 399 ꝛc.; ferner z. B. Eine lang-z–e Nachtmütze. Spielhagen Hoh. 3, 45 ꝛc.; Die zierlich gestärkte lang-z–e Halsbinde. Spindler V. 2, 330; Stahr Par. 2, 122 ꝛc. — -eln: s. Zipfel 6; zipfelig. — **Zipólle**: s. Zwiebel.

Zipp: 1) tonnachahmende interj., z. B.: Die Zippe (s. d. 1) oder Singdrossel. . . Sie locken: z. Oken 7, 58; Von ihrem wie z.! z.! ertönenden Locklaut haben sie den Namen Zippen. Winkell 2, 399 ꝛc.; sprchw.: Nicht z. sagen können, wie pap (s. d. 1, vgl. Baba), vor Müdigkeit, Schwäche ꝛc. nicht den geringsten Laut hervorbringen können, bei Spate: zipsen: mühvoll und schwach athmen und zischen 3b (vgl. auch niederd.: Sip! segt se denn, so is dat Mündken in den Schick. Laurenberg 99 und s. Brem. W. 4, 792; 5, 313 ꝛc.). — 2) a.: zimperlich (s. d.): Wie eine z–e Jungfer lispeln. Alexis Dor. 1, 79; Die Ladies . . schüchtern, z. und überprüde. Laube Br. 115; Die alten germanischen Frauen wollen überhaupt nicht nach dem Maßstab unsrer z–en Damen gemessen sein. Pott Personennamen (1853) 5 ꝛc. Dazu: Er hat sich gegen mein Lob mit jüngferl. Zippheit gesträubt. KCramer ꝛc. Daneben: Du zipperlich zierlich Mamsellchen. Jencken Shak. 3, 106 ꝛc.; Ohne linkisch, zips und kleinbürgerlich zu erscheinen. Goltz 2, 298 ꝛc., vgl.: Prüderie . . Zipsthuerei. 119 ꝛc. (vgl.: Ziep: weichlich, zart ꝛc. Brem. W. 5, 313). — -e: 1) f.; -n: (s. zipp 1; Ziemer 1): Zippdrossel (s. d.) oder Z. Döbel 1, 54; Während die Z–n ihr „David" pfiffen. Gartenl. 11, 326a; 12, 793b ꝛc. — 2) n., -s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das Zippen, z. B. (s. d. 1): Das G. der Kohlmeisen. Tschudi Th. 127. — -el: s. Zwiebel. — -eln, intr. (mundartl.): in dünnen Strahlen fließen. Stalder 2, 470. — 2) trippeln (s. zippern 1): Der Gang der jüngern Frauenzimmer ist z–d. Jacobs Verm. 7, 201. — 3) s. zippen 2. — -en, intr. (haben): 1) den mit zipp (s. d. 1) bez. leisen Laut hören lassen: Weil der [Fasan-] Hahn sich laut hören läßt, die Hühner aber nur leise z. Döbel 2, 174; [Die Schwanzmeise.] leise z–d im buschigen Laubgehölz. Tschudi Th. 95 ꝛc. — 2) mundartl. (s. Zipfel 6) = zipfeln (vgl. zipp-eln, -ern), auch tr., z. B.: von nippendem Trinken: Haben sich einen Spitz (s. d. 2d) gezippt. . . Nur immer z. und nippen. Hausbl. (62) 3, 344. — -er, f.; -n; -le(in): (schwäb.) Art kleiner Pflaumen. Schm., s. Cyper 2. — -erlein, n., (m.), -s; 0: die Gicht (s. d. III 1 und Anm.; zippern 2, doch vgl. L. 11, 404), Glieder-, nam. Hand- und Fußgicht. Blumauer 1, 192; Gotter 1, 207; Kl. Gel. 40; Gliedergicht. . . Mein Z. Langbein 2, 181; Z. nennt man's gw., | doch so Einer es gelehrter | Podagra (s. d.) benamsen möchte ꝛc. Scheffel Tr. 80; 114; V. 3, 151; Lahmendes Z. H. 2, 88; W. 15, 252; 20, 330 ꝛc.; als masc.: HSachs G. 2, 51; Ders. (Wackern. 2, 103[1]; [9] ff.); auch: Das „Zipperle". LPHahn Ad. 25, dazu: Ein Zipperlist. 26, vgl.: Gichtbrüchige und zipperleinhaftige Geschäftsmänner. JP. Herbstbl. 2, 140 ꝛc. — -erlich, a.: s. zipp 2. — -ern: (mundartl.): 1) intr. (sein): mit kleinen Schritten, trippelnd gehen: Spate 2632; Klärchen zipperte mit dem Propst über die Gasse. Thümmel 3, 11 ꝛc. (vgl. Zipfel 6; zipp 2; zippeln 2; zappeln). — 2) Ver-z., tr.: a) s. ziepen. — b) foltern. Schwäb. W. 541. — -heit, f.; 0: s. zipp 2. — **Zip(p)s**: s. Zipf 2; zipp 2. — **Zipréss** ꝛc.: s. Cypreß ꝛc. (auch z. B.: Der zipressene | Schatte. Rückert 1, 250, gw.: Cypressen-Schatten).

Zirb-el: 1) m., -s; uv.: ein Baum, s. Arbe und Z.-Nuß, z. B.: Den Brenner herauf sah ich die ersten Lerchenbäume, bei Schemberg den ersten Z. G. 23, 14; Moll 2, 141 ꝛc.; bei Schm.: Die Z., Zirben (dazu: Zirbitzer, eine Drogue aus den Z.-Nüssen); Der Zirm (dazu: Das Zirmach: Gehölz von Z.-Bäumen). 4, 285; Im Schatten einer alten Linde oder Zirme. LMühlbach Erzherz. Johann 4, 3, 361; Der starke Zirn erliegt dem scharfen Beile. Gries Tass. 3, 75; Zirschen: die Z.-Bäume, auch die Nüsse von denselben. Moll 2, 367. — 2) f.; -n: a) (s. 1) Arbe; Z.-Nuß. — b) (s. a) Glandula pinealis, sive conarium, die Z. oder Z.-Drüse [s. d.]. Bock An. 526; Oken 4, 53; Süßer Wirbel | durchdröhn' uns bis zur Z. V. 3, 122 ꝛc., vgl. Wurzel 3. -eln, intr.: (mundartl.) = zwirbeln (s. d. und wirbeln; ahd. zerbjan, mhd. zirben, dazu zirbel, neben zwirben, zwirbel, s. Benecke 3, 909a; 959a) Stalder; auch wie wirbeln von Tönen, z. B.: Ertönt der Vögel süßes Z. | und mischt sich in der Bäche Wirbeln. Stilling 3, 72.

Zirk, m., -(e)s; -e: (mhd. zirk, aus lat. circus, wie aus dem verkl. circulus, mhd. zirkel, Zirkel, vgl. ahd. umbicirc und circil) Kreis, s. Schm. 4, 284; Stalder 2, 475, selten in der heutigen Schriftspr. (außer in Be-Z., s. u.), z. B.: Du könnt'st erlöschen, Lampe, und es blieb | doch hell in diesem Z. Immermann Alexis 3, 3; Zu reiten in 'nem kleinen engen Z. Tieck 2, 241; All die Freuden . ., | die Wohnung in dem engen Z. genommen. 10, 252 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Be-: ein Kreis (s. d. 2e ff.) als Bereich, wie weit Etwas sich erstreckt. G. 12, 18; Platen 1, 310; In des Wissens B–en | und in der Dichtung unendlichem Kreis. Sch. 81a; 75b; Schlegel Haml. 3, 1; V. Ov. 1, 81; Od. 24, 40; H. 1, 112 ꝛc.; nach Adelung auch: Ein Wild in B. bringen, bekreisen (s. d. und Kreis 4a). Vereinzelt neutr.: Dies grause B. Baggesen 2, 330; 1, 129; Ein stilles B. Gutzkow Diak. 178; Schaut . . ins B. des innern Zimmers. Haller 12; Kirchhof Wend. 146a; Münster Kosm. 675 ꝛc. Doppelzsstzg.: Amts-B.; Von dem Oberamts-B. Tübingen zum Abgeordneten gewählt. Notter Uhl. 218; Alle Hohöfen des . . Berg-B–s. Oken 1, 834; Dorf-B.; Im ganzen Erden-B. Bodenstedt Ausgw. 158; In unserm Frei-B. [dem vom Kaiser unabhängigen]. G. 35, 252; Die Unterabtheilungen in kleinere Provinzen, Kreise, Bürgermeistereien, Gerichts-B–e. Grube 3, 247; Jagd-B.; Aufhebung der Zwangs-Kehr-B–e. Volksz. 12, 243, die einem Zwang (s. d.) in Bezug auf das Kehren der Schornsteine unterworfen sind; Ist das Land in 10 Lehr-B–e eingetheilt. Ausland 38, 68a; Aus unsern Luft-B–en. G. 6, 273; Der Regierungs-B. Stettin bildet den mittleren Theil der Provinz. Daniel Geogr. 359; Innerhalb des Stadt-B–s; Im Thal-B–e. Uhland 428; In den Thier-B. . . zu eilen | . . Am Eingang fährt | ein großes Löwenpaar hervor. Alringer D. 188; Der die Seelen zum Todten-B. hinüberfährt. V. Ländl. 4, 902; 892; Ihr Verbreitungs-B. Volger EE. 399; Der Wald-B. Höfer GschDam. 20; Kehrten wir nach des Gottes Weih-B. zurück. Hier. Müller Aristoph. 1, 154; Ein finstrer Wohn-B. Gartenl. 13, 566b u. ä. m. — Ge-: Be-Z., Umkreis (veralt.): Den G. des heil. röm. Reichs . . erweitern. Luther 1,456b; In der Stadt St. Gallen G. und Ringmauern. Stumpf 362a; [Die Stadt] ist nicht groß im G. 392a ꝛc., auch: Im teutschen Um-Z–e. Schottel 1027 ꝛc. — -e, f.; -n: die zirkende (oder zirpende) Grille, Zirpe (s. d.). — -el, m., -s; uv.; -chen, ein; -: 1) Kreis (s. d.): a) = Kreislinie oder auch zuw. nur ein Theil derselben, Kreisbogen, — mathem. genau oder annähernd, z. B.: Wie er in kleinen Z–n umherflatterte. Geßner 1, 55; Pflanzt einen Z. von Pfählen in die Erde. 59; Mit gedoppeltem Z. von hohen Säulen umgeben. 4, 232; Ein viereckter Z. [Bez. eines Widerspruchs in sich, vgl. Eisen 1, Schluß]. Mendelssohn 4, 2, 72; Weit im Z. [Bogen] umher an dem busigen Rand des Golfs. Platen 2, 215; Rings im Z. saßen | um ein Feuer . . Greise. 4, 285; Er lehrt die schwebenden Planeten | . . bunte Z. um die Fürstin ziehn. Sch. 2a; Schließt den heil'gen Z. dichter. 19b; Hier war ein runder Z. [pleonastisch = die zirkelrunde — s. d. — Form hervorhebend] von Bäumen. Tieck 16, 404 ꝛc.; Demnach ist der „Circul" eine Linie ꝛc. ChrWolff Anfangsgr. d. Algebr. 1679 § 209; 1681 § 216 ꝛc. — b) die von der Kreislinie eingeschloßne Fläche, z. B.: So wollen sie vielleicht des Z–s Viereck finden. Lichtwer 83 (s. Kreis 1b); Den „Circul" zu quadrieren. ChrWolff l. l. 1853 § 104; Melanchthonem pflegt er einen „Circul" zu nennen, dessen Mittelpunkt in dem würtembergischen Revier wäre, der Umkreis aber ꝛc. Zinkgräf 1, 202. — 2) (s. 1a) Etwas in Kreisform, z. B.: a) Diadem: Die Gespenster, welche dich zurückschrecken von dem goldnen Z. B. 291b [„Reif". Sch. 561a]; Mit der sichern Hand | meint er den goldnen Z. schon zu fassen. Sch. 357b; Den Z. meiner Würde. Schlegel Joh. 5, 1; W. 27, 353 ꝛc. — b) Heiligenschein: Mit einem goldnen Z. um den Kopf in den Martyrologien figurieren. 16, VI ꝛc. — c) s. Parkett 2 (Düringer 1061). — 3) (s. 1a) ein Kreis von Personen: a) insofern sie ein in sich geschloßnes, verbundnes Ganze bilden: Ein Z. drei geliebter Schwestern. Göckingk 1, 73 ꝛc., s. c. — b) als Umgebung einer den Mittelpunkt bildenden Hauptperson: Der Z. der Fürstin ꝛc.; Als Kalif . . | rings im Z. seiner Kronbeamten. Platen 4, 274 ꝛc., s. c. — c) (s. a; b) von einer gesellschaftl. Zusammenkunft mit einander umgehnder, in Verkehr stehnder Personen:

Auch ihr Übrigen fahret mir wohl, in großen und kleinen | Z-n. G. 1, 224; In dem freundschaftlichen Z. der Kreisgesandten. 27, 65; In dem engern Z. eines Ministers. Gutzkow R. 2, 121; Den Jargon dieser kleinen Z. zu sprechen. 8, 83; Sch. 153a ꝛc., s. Zsstzg. — 4) (s. 1a) Kreislauf (s. d.), z. B.: a) Klasse von Schriften, welche dazu bestimmt ist, durch die Lesegesellschaften ihren Z. zu machen. 1107b, zu cirkulieren (s. d.) ꝛc. — b) mit Hervorhebung der Wiederkehr zum Ausgangspunkt: Der dieses Wechselwerk ermisst, | wie doch in Allem ein so großer verwunderlicher Z. ist. Brockes 9, 225; Ermüdet durch die im Z. wiederkehrenden Arbeiten dahin gelangen, wo wir ausgegangen. G. 39, 122 ꝛc., s. c; d. — c) (s. b) Mus.: ein Fortschreiten in best. Intervallen, das auf den ursprüngl. Ton ꝛc. zurückführt, so: Quarten-, Quinten-Z. — d) (s. b) Etwas, wobei man — statt von der Stelle zu kommen — sich im Kreis (s. d. 7) dreht, vgl. Z.-Schluß, z. B.: Die Menge erst loslassen und dann sie bestechen wollen. . . Dies war der widersinnige Z. Gentz Rev. 29; Ist der . . Beweis ein offenbarer Z. L. 6, 240; Möser Ph. 1, 29 ꝛc. — 5) Bezirk (s. d.): Gehe nicht über den Z. deines Berufs und deiner Talente hinaus. Lavater Ph. 1, 185; Eine Welt des Entsetzens . . ist in den Z. dieser wenigen Silben eingeschlossen. Schwegler (46) 536; Sich von dem Zustande der Wissenschaften außerhalb seiner eigenen kleinen Z-chen besser zu unterrichten. W. 35, 307 u. ä. m. — 6) ein Werkzeug zum Ziehn von Kreislinien ꝛc., in der Mathem. und in vielen Gewerben (vgl. passen 8c). Karmarsch M. 1, 226 ff.; 2, 94, mit vielen Arten, s. Zsstzg. ebd. — Zsstzgn. (vgl. für 1—5 die von Kreis), z. B.: Ábend- [3c]: Sie hielt ihren A. Scherr Bl. 1, 64; Schütze Hamb. 578 ꝛc. (s. Abend 1d). — Ábwäge- [6]: Dick-Z. der Uhrmacher zum Adjustieren der Räder, der Unruhe ꝛc. — Bāūch-: Dick-Z. zum Messen bauchiger Theile ꝛc. — Bōgen- [6]: Scharnier-Z., mit dessen einem Schenkel ein durch eine Öffnung des andern gehnder, festzuschraubender Bogen verbunden ist. — Bóttich- [6]: Der Bottich- und der Schloß-Z. [der Böttcher]. Krünitz 6, 89. — Charniēr-: s. Scharnier-Z. — Díck- [6]: die Dicke von Körpern zu messen. — Eingreif- (Gartenl. 12, 782), Eingriff- [6]: der Uhrmacher, den Eingriff der Räder ins Getriebe zu messen und zu regeln (Triebmaß). — Famili-en- [3]: Mein Vater . . schuf sein Gebiet zu einem F. um. Sch. 117a. — Fêder- [6]: dessen Schenkel durch eine bogenförmige stählerne Feder zusammenhängen. — Fēūer- [6]: der Schmiede, die Dimensionen der Arbeitsstücke nachzumessen. — Fréß- [3c]: Zelter 1, 397. — Geséllschafts- [3]: Mich in den G. der Familie einzuführen. Bahrdt 1, 137. — Grēif- [6]: s. Eingreif-Z. — Hāār- [6]: zu Messungen „auf ein Haar“, s. Mikrometer-Z. — Hálb-: 1) [1]: Halbkreis: Im H. gebaut. G. 15, 56; 23, 84; 28, 338; Platen 2, 211; Thümmel 4, 104 ꝛc. — 2) s. Walze 4. — Hánd- [6]: ein gewöhnlicher (handlicher) Zirkel. — Hímmels- [1a]: Himmelskreis. — Hōhl- [6]: den Durchmesser von Höhlungen zu untersuchen. — Kárnevals- [3c]: In den K-n. Woltmann Mem. 1, 174. — Kólben- [6]: dessen einer Fuß kolbig ist. — Krúmm-: Art Dick-Z. — Lāūf- [6]: Dick-Z. — nam. die Eisenstärke des Gewehrlaufs zu messen (Rohr-Z.). Karmarsch M. 1, 597. — Mikromēter- [6]: Haar-Z., der ein genommnes Maß in best. Vhe vergrößert darstellt. — Ovāl- [6]: zum Zeichnen von Ellipsen ꝛc. — Plāūder- [3c]: Schütze Hamb. 566. — Proportionāl- [6]: ein Zirkel, durch den man Linien und Figuren in best. Proportion zu gegebnen darstellen kann. vSwinden 118; 132; 136 ꝛc.; Von Lambert's perspektivischen P-n. L. 12, 219. — Quárten-, Quínten- [4c]. — Rēiß- [6]: Scharnier-Z., dessen einer Fuß durch eine Reißfeder ersetzt werden kann. — Rōhr-: s. Lauf-Z. — Rōth-: Art Quallen, deren Rand 2 rothe Kreise zeigt. — Scharniēr- [6]: dessen Schenkel durch ein Scharnier verbunden sind. — Schátten-: z. B. [1a]: Einen Sch. um das fertige Gemälde zu ziehen. Thümmel 5, 118. — Schénkel- [6]: im Ggstz. Stangen-Z. — Schíffer- [6]: auf der Seekarte den Durchschnittspunkt der gefundnen Breite und Länge zu bezeichnen, das Besteck zu machen. — Schnēid- [6]: dessen einer Schenkel eine messerartige Schneide enthält, um Scheiben auszuschneiden. Karmarsch M. 1, 252; Prechtl 6, 329. — Sónnen-: 1) [1a] Ekliptik. — 2) [4] Sonnencyklus. — Stángen- [6]: aus einer Stange mit 2 festzuschraubenden Spitzen bestehnd, (Ggstz. Scharnier-Z. ꝛc.). — Stéck-: Reiß-Z. — Stéll-: Bogen-Z. — Stóck- [6]: z. B. Prechtl 8, 577, s. Stangen-Z. — Táster-: Dick-Z. — Thēē- [3]: In den Damen-Th-n. Eichendorff GschDr. 198. — Thēil- [6]: ein Zirkel, der auf beiden Seiten des Scharniers mit Füßen versehn ist, deren Länge in einem best. Vh. zu einander stehn, welches auch dasselbe ist für die zw. den beiden Zirkelöffnungen liegenden Linien. vSwinden 118, auch: Theilungs-Z. — Wélt-: 1) Himmels-Z. — 2) [4a] Weltlauf: Die Pulse des W-s zu treiben. Sch. 106a. — 3) [3]. — Wéltlings- [3]: Freude hasst Geschnirkel | verschloßner W. V. 4, 48. — Wénde- [1a]: Wendekreis, z. B. bildl.: Thümmel 3, 29. — Wínd-: Name des Lerchenfalken. — Zápfen-: Mikrometer-Z. zum Messen und Adjustieren der Zapfen der Räderwellen bei den Uhrmachern. — Zāūber- [1]: Zauberkreis. Thümmel 2, 172; W. Denkw. 1, 157 u. ä. m.

— **Zirk-eln**: 1) tr.: Etwas mit — oder wie mit — dem Zirkel (s. d. 6) messen und formen (wobei bald die Accuratesse, bald die ängstliche Peinlichkeit hervorgehoben wird), auch ohne Obj. oder statt dessen mit abhäng. Präpos.: Einen (oder an einem) Bauriß z.; Er schreibt langsam, er zirkelt jeden (oder an jedem) Buchstaben; Über Etwas z. Adelung; Zwischen gezirkelten [zirkelrunden] Blumenbeeten. Eichendorff 3, 309; Durch z-den Entwurf (Verzeichnung ist er). Kl. Od. 2, 29; Wer zirkelt ihn [den Ton] so rein und rund? Spee (Wackern. 2, 281[40]) ꝛc., bes. in Zsstzg. — 2) sich zirkel- oder kreisförmig oder auch im Kreislauf bewegen, z. B.: a) refl.: Also dreht und zirkelt sich | diese Luftfluth stetiglich. Brockes 9, 62; Kunst- und Freudenfeuer. . . In einem güldnen Regen, | der ein sich z-d feurigs Rad, | das lauter Funken sprüht, zum Ursprung hat. | Ein sprațelnd Schwärmerheer. . . Sie zirkelten sich auf so manche Weise | und drehten sich in tausend rege Kreise. Ders. (Weichmann 1, 15); Meine schäumende Krystallen | strömen, z. sich und wallen. 21 ꝛc. — b) intr.: Tausend Adern . ., die . . | z-d durch einander gehn. Brockes 9, 159; So z. immer | Luft und Genuß. Z. 10b [wechseln im Kreislauf]; Drachen mit rauschenden Flügeln und schlank z-dem Leibe. Geßner 2, 163; Verbindung der direkten und z-den Bewegung. G. 39, 200; Ihr uranfänglichen Stoffe; die rastlos | z-d, in mannigfaltigen Weisen verquickt und verschmolzen, | alle Dinge gestalten. Kosegarten Po. 1, 41; Ihm zirkelt Blut in den Adern. W. 15, 133; Die Freuden | z. von Land zu Land. 26, 333; Ein süß erquickender z-der Lichtstrom. 13 ꝛc., vgl.: halb-z. und cirkulieren, auch mit z statt c, z. B.: Und immer „zirkulirt“ ein neues frisches Blut. G. 11, 57. — Zsstzg. z. B.: Áb- [1]: Mitten aufs Blatt, wie abgezirkelt. Gartenl. 13, 243b; Ein sorgfältig abgezirkeltes Manuskript. G. 16, 236; Ein enges und abgezirkeltes Wesen. 21, 235; Sich einen ganz kleinen Horizont a. Gutzkow R. 4, 311; Iris 7, 535; Abgezirkelt und auf peinliche Weise ordentlich. Kant SchE. 41; Wer kann alle Worte so a.? L. 1, 395; Meinen Schatten [-Riß], den Hr. Weiße hat a. lassen. FNicolai (Dünzer H. 1, 357); Schütze Hamb. 210; W. 7, 27; Mit einer so zweckmäßigen und abgezirkelten Geschicklichkeit. 21, 282 ꝛc. — Āūs- [1]: Ihr Vertrauen auf fein ausgezirkelte Evolutionen. Gneisenau (Nat.-Z. 18, 93); Wollten's mit der Vernunft und eigener Klugheit a. Luther 6, 209a ꝛc., s. heraus-z. — Be-, tr.: kreisförmig umschließen (veralt.): Vorhölzer, die ringsherum . . mit hohem . . Gehölze bezirkelt sind. Hohberg 2, 701a, s. ein-, um-z. — Ein-, tr.: in einen Kreis einschließen ꝛc. (vgl. be-z.): Der gutmüthige Heilige zirkelte ihr einen Platz in der Nähe des Sees ein. Kohl Irl. 2, 80; Daß die Wissenschaft nicht darunter leidet, wenn sie nicht eingezirkelt wird in gewisse Religionsbekenntnisse. Volksz. 9, 116 ꝛc. — Hálb-: im Partic. Präs.: einen Halbkreis bildend: Eine Art von h-dem Amphitheater. W. (selten). — Herāūs- [1]: Daß Künstler und Kunst-Affen sich einen ästhetischen Indifferenzpunkt herausgezirkelt. Demokr. St. 183, vgl. aus-z. — Um-, tr.: in, mit einem Kreis umschließen, umgeben ꝛc.: Du umzirkeltest den Vorhof . . mit Marmorgängen. G. 31, 5; [Die Pers.,] die sie wie die Schlange umzirkelte [in Schlangenwindung um sie herumging]. Gutzkow R. 4, 343; Er umzirkelte mit den Augen den Raum, als wollte er den Teufel in einen Zauberkreis bannen. Blas. 1, 467; Die Morgensonne umzirkelte die . . Porzellantassen [umgab sie mit einem Kreis]. Keller gH. 1, 23; Als müsse er auch an einen Ort gefangen und umzirkelt sein. Luther 6, 189a; Von zierlich geschnitzten Arabesken umzirkelte allegorische Gemälde. Meißner Sans. 1, 244; Auf meiner Insel, welche die Wellen . . . und die Abendlüfte immer schöner umzirkelten. JP. Fat. 2, 212; Bis . . . mein Kopf | umzirkelt ist mit einer reichen Krone. Schlegel Sh. 8, 274; 18; Dies hehre Gold, u-d nun dein Haupt. Rich. III. 4, 4; Anhöhe, die, mit . . . Lorbeerbäumen umzirkelt, ein Amphitheater vorstellte. W. 31, 406. — Vōr- [1]: zirkelnd vorzeichnen ꝛc.: Dem vorgezirkelten Leben Trotz zu bieten. Gutzkow 11, 239. — -en, intr. (haben): I. zirpen (s. d. und Zsstzg.) Adelung ꝛc. — II. zu Zirk, selten: 1) die Runde machen, patrouillieren. Dazu: Zirker, s. Schm. 4, 284. — 2) als Bezirk da sein: Nicht feste Burg soll dich umschreiben; | noch zirkt in ew'ger Jugendkraft | für uns zu wonnevollem Bleiben | Arkadien in Sparta's Nachbarschaft. G. 12, 206. — Häufiger in Zsstzgn (vgl. die von zirkeln, grenzen ꝛc.), z. B.: Áb-: begrenzend abstecken: Diesen von der Natur und ihrer Gewohnheit abgezirkten Erdstrich. H. 3, 40 u. ö.; Die Gegend zum Lager . . a. Kirchhof Wend. 99. — Be-: in einen Kreis, Bezirk umgrenzend einschließen: Von der Luft Saphir bezirkt. Brockes 1, 118; 2, 60; Wie es dein Schöpfer dir bezirket [bestimmt]. 9, 596; Jugend, wirst du nie | der Freude reines Maß b.? G. 12, 55; 6, 242; Gartenumgebungen, deren ja Rom selbst in seinen Mauern bezirkt und einschließt. 24, 204; Hagedorn 1, 104; Wenn wir uns demnach auf Europa b. [beschränken]. H. Ph. 10, 349; 3, 26; Schottel 951; Zachariä 2, 120 ꝛc.; Unbezirkt. G. 6, 26; L. 8, 292 ꝛc. — Ein-: in einen Bezirk einschließen: Welchem Königreiche auch diese Grafschaft eingezirkt gewesen. Birken Ostl. Lorb. 110. — Um-: im Kreis umschließen ꝛc. (s. be-z.): Auf einem die Stadt u-den Spaziergang. Augsb. Z. (44) 2105b; Von Saus umzirkt und Jugendbraus. G. 11, 178; Diese Schlange, die umzirkt | als Gürtel euren schlanken Leib. Plönnies Mar. 76; Vom Myrthenkranze grün umzirkt. Redwitz Am. 290; Rückert 6, 82; So muß der Sinne Kraft auch eine Grenz' um-z. W. 1, 4; 47; Gott ist von keinem Raum, von keiner Zeit umzirkt. 2, 23; 4, 145; Kein Licht kann sein, ohn' auch mit Schein sich zu um-z. 305; Mak. 2, 28 ꝛc.; Auch die Spangen nicht vergesst, | die schönen Arme reizend zu um-z. Sch. 496b; Schlegel Gd. 1, 89; Das düstre Haus, das uns umzirkt. Schwab (46) 141; Sonnenberg D. 1, 473 ꝛc.; Sein glanzumzirktes Licht. Scultetus ꝛc. — *-ōn, m., -(e)s; -e: Art Edelstein: Z. oder Hyacinth (s. d.). Karmarsch 3, 411, vergl. Oken 1, 151. — -ul ꝛc.; -us: s. Cirk ꝛc. — **Zirle**, f.; -n: Die Schmerle. . . In der Schweiz heißt sie vorzüglich Grundel und Z., auch Zirdele. Oken 6, 286. — **Zirm** ꝛc.: s. Zirbel 1. — -el, m., -s; uv.: eine Pflanzengatt., Tordylium. 3, 1808. — **Zirn**: s. Zirbel 1.

Gezirp, n., -(e)s; 0: das Zirpen: G. der Cikaden. Fallmerayer Or. 1, 119; Die Grillen betäubten mit ihrem G. . . die Ohren. Heinse A. 1, 94; DMus. 1, 1, 233; Platen 4, 176; Des Hänflings G. Prutz Woch. 58; Das verfluchte G-e [des Sperlings]. Tieck NK. 4, 264 ꝛc.; Bei heiserem Grillen-G. V. 2, 68 ꝛc., vgl. (ugw.): Der Grillen Zirpelei | schien zu sagen: komm herbei! Contessa 7, 39 ꝛc. — **Zirp-e**, f.; -n: Cikade (s. d.) und ähnl. Insekten: Den sanften Gesang harmloser Z-n belauschend. Körner 1, 329; Musäus M. 2, 22 ꝛc.; Blattflöhe und Z-n. Tschudi Th. 519; Einige Klein-Z-n, unter ihnen als bes. charakteristisch für die Alpen-Z-n häufig der kleine Jassus abdominalis. 278 ꝛc. — -en, intr. (haben) und zuw. tr.: tonnachahmendes Wort mit Nbnf.: zirken; (t)schirpen ꝛc. — 1) für die Töne mancher Insekten, nam.: Das Z. der Grillen (vgl. zischen 2). Bronner 1, 59; Es zirpten Grillen und Heimen (s. u.). Hölty 37; Musäus M. 2, 22; Salis 50; Tiedge 2, 51; V. 4, 53; W. Luc. 3, 296 ꝛc.; Zirpte ein Heimchen. Auerbach Ab. 220; Z.

294b; Eichendorff 3, 31; Lärm. 58; Hölty 4; Matthisson 47; Tieck NK. 4, 272; V. 4, 160 ꝛc.: Heimchen und Heuschrecken z. Auerbach D. 4, 195; Das Heupferd zirpt. Salis 125 ꝛc.; Lustig z–d wie die Schwabe. Rückert Mak. 2, 6 ꝛc., vgl.: Die Grille schirpt. Iris 7, 699; Wie die Grille . . zschirpt. Kretschmann 2, 238; Den tschirpenden Laut einer Heime. Kant Anthr. 139 ꝛc. — 2) Z. der Vögel. Spielhagen Rösch. 133; 19; Immermann M. 3, 182 ꝛc.; Zum tristen Z. eines Wiesenvogels. OMüller Bürg. 428 ꝛc.; best.: Es z. — Meisen (Freiligrath SW. 6, 343); Meisen und Zeiserlein (Hausbl. — 57 — 1, 270); Ämmerlinge (Salis 45); Lerchen (Hungari 1, 589); Zaunkönige (Schlegel Sh. 8, 94); Schwalben (Spielhagen Pr. 1, 78; Rösch. 54; 56); Haselhühner (Göckingk 1, 176), Repphühner (Lieb. 34) ꝛc., auch mit Obj.: Die Vöglein . . zirpten Lieder. H. 8, 447; Der Sperling zirpt ein Klagelied. 15, 20 ꝛc.; auch: Alles piept und tschirpt wie Finken und wie Spatzen. Lichtenberg 4, 370 ꝛc., vgl. zitschern, zwitschern ꝛc. — 3) (vgl. 1; 2) von ähnl. Tönen: Da er auf der Kanzel nicht sprach, sondern nur zirpte. Gutzkow Bl. 1, 431; Der Seladon . . zirpt mit süßer flötenartiger Stimme. Görner KlErz. o. Nam. 23; Ein leises Z. und Knistern. Heine Verm. 1, 243; Er trauert zu Hause und zirpt seinen Schmerz in die Abendlüfte. Meißner Sans. 1, 256; Schwegler (46) 72; Mit z–der Stimme [Fledermäuse]. V. Ov. 1, 215; Aus dem Staube zirpt deine Rede. Zunz (Jes. 29, 4) ꝛc. — Zsstzgn wie bei ähnl. Tonw., s. bellen und z. B.: Fröhlich zirpt die Grille durch die Heide, | fröhlich hat sie einmal ausgezirpt. Tiedge Ur. 1, 254 ꝛc. — **Zirschen**: s. Zirbel 1.

Zisch: 1) m., –(e)s; –e: ein einmaliges Zischen: Von einem kleinen Z. in die Flucht getrieben. Iris 3, 13 (Heinse). — 2) n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: das (dauernde) Zischen: Das G. | von 2 versteckten Quellen. Baggesen 5, 47; Vermischt mit dem G. der Winde. G. 29, 290; Kosegarten Rh. 3, 165; Das G–e einer Heime. Möser Ph. 3, 91; Pyrker 95; 316; Der Dampf zischte . . hervor. . . Das G. Ruge Rev. 2, 147; Ward ein G. und Gelächter über dir. Sch. 107b. Tiedge Ur. 5, 177; V. 2, 97; Ein rauschendes Hauchen oder G. Georg. XVI; Ein G–e wie von zehntausend Schlangen. W. 27, 336; 12, 253; Unter dem G–e und Gelächter aller Zuschauer. Luc. 6, 44 ꝛc. — Doppelzsstzg.: Das Hohn-G. des Witzlers. Salis 124; Ins Pfeil-G. der Staatskunst. Münchn. Dicht. 248; Vom Schlangen-G–e der Lüfte. W. 26, 70; Ein bloßes Silben-G–e [ohne Bedeutung]. 31, 155; Des rothen | Phlegethon's Wogen-G. Kl. Od. 2, 15 ꝛc. — **-el**, n., –s; (uv.): in Zsstzg.: Ge-: das Zischeln: Goltz 3, 161; Kaffeschwesterliches G. Lichtenberg 4, 140 ꝛc., auch in seltner Mz.: Aufruhr, jährlich empört, und unverbürgte G. V. Ov. 2, 253 ꝛc., gew.: Zischeleien. — **-eln**, intr. (haben), tr.: zischend flistern (s. d., vgl. wispern, tuscheln, zascheln, zispern ꝛc.), z. B.: Einem (Etwas) ins Ohr (s. d. 9g) oder in die Ohren z. G. 9, 316; 19, 70; Hagedorn 2, 258; Thümmel 4. 115; 6, 27; 7, 109; W. 1, 205; 4, 152 ꝛc.; ferner z. B.: Als der Sonntag wiederkam, | zischelt's [s. Es 7, fast = man] im Dorf umher: | Sie war's ꝛc. Bodenstedt Ausgew. 126; Die z–den Muhmen und Basen. Heine Reis. 1, 24; Wovon die franz. Presse . . so geheimnisvoll und bedrohsam flüsterte und zischelte. Lut. 1, 146; Immermann M. 3, 66; Ich möchte nur wissen, zischelte und wispelte es hie und da, was ꝛc. Kompert Gass. 2, 246; Was über die Tochter gezischelt und gemunkelt wurde. Kurz Sonn. 178; Ruhig schlafen, ohne daß ein Kammerherr im Vorsaal zu z. brauche: pst! Leisewitz Jul. 80; Nicolai 8, 106; Daß man in kleinen Dörfern über Alles spricht und über Alles zischelt. Tieck DQ. 1, 70; NK. 4, 157; 258; V. 4, 158; Jedes verscharrete Wörtchen | zischelt er [der Hain]. Ov. 2, 211; Dennoch zischelt man von einem feinen Knaben | . ., den sie . . soll aufgelesen haben. W. 3, 166 ꝛc.; auch zuw. tr. mit Angabe der Wirkung: Böse Zungen | zischelten Zwiespalt. Heine Lied. 314, erregten z–d ꝛc.; im subst. Infin.: Gartenl. 12, 563b; Viel Z. und Geflüster. Tieck NK. 4, 342; V. 4, 142; Das Z. hinter Fächern. W. 12, 13 ꝛc. Dazu: Der Geheimnisvolle: Der Zischler Ältester Bisbill ꝛc. Hagedorn 1, 145; Mommsen Pind. 73 ꝛc. — Zsstzgn, vgl. die svrwdten Wörter, z. B.: [Sie] zischelten in die Stube hinein: Der Herr rührt sich. Spindler St. 1, 153; Eine andre [Klatschgeschichte] hat sich nur heimlich herumgezischelt [verbreitet]. V. Br. 2, 315; Da die deutsche Aussprache weder näsele, wie die französische, noch lispelzischle wie die englische. Jen. Lit. (1804) 1, 189 (Kl.), ugw.; Wie euch die Schlangenzungen umzischelten. Spielhagen Pr. 6, 115; „Der Herr Brigadier", zischelte sie mir zu ꝛc. Thümmel 5, 125; 7, 54; Verse, die dem Menelaus zugezischelt wurden. W. Luc. 1, 331 ꝛc., auch: Aber die Weibsen . . haben sich zugezüschelt: ob's denn ꝛc.? Alexis H. 1, 1, 34; 2, 2, 162. — **-en**, intr. (haben, sein, s. Anm. zu flammen ꝛc.), tr.: tonnachahmendes Zeitw.: 1) Etwas Lebloses zischt, z. B.: Vor dem tödtlichen Blei, das durch die Luft zischet. Abbt (Wackern. 4, 336[19]); Hörte man einen Bratapfel auf dem Ofensims z. Auerbach Jos. 14; Und lauter gischt's und zischt's darinnen. Baggesen 5, 47; Wie aus einem feuchten Brand | die eingesperrte Luft mit Rauschen zischet. Brockes (Weichmann 1, 4): Wenn . . ein Feuerwerk in Brand geräth und die künstlich gebohrten und gefüllten Hülsen . . durch einander z. und sausen. G. 16, 85; Wie Feuer sich gegen Wasser wehrt und z–d [„gischend". 13, 81] seinen Feind zu verzehren sucht. 13, 81; Als . . z–de Wasser . . hervorsprühten. 20, 71; Zische, Nord, | tausendschlangenzüngig [s. 2] | mir ums Haupt. 2, 42; 12, 139; Gotthelf G. 355; Ein heißer Stein, auf dem alle Möglichkeiten [wie Wasser] aus einander zischten. Gutzkow R. 8, 365; Die Flintenkugel pfeift, die Granate zischt ungefähr wie eine s. g. Sonne bei einem Feuerwerk. Hackländer SoldKr. 158; Die letzte Lampe ächzt und zischt. Heine Rom. 198; Immermann M. 2, 122; Ein Blitzstrahl z–d. HKleist Hint. 202; Das z–dste tiefste Brandmal der Menschheit. Kl. Od. 2, 45; Kohl E. 2, 402; Lewald W. 4, 91; Das Z., das ein Schwert erreget. Nicolai 8, 249; Es wallet und siedet und brauset und zischt, | wie wenn Feuer und Wasser sich mengt. Sch. 63b; 76a; Das Z. der Dampfschiffe. Sealsf. Leg. 3, 58; V. Ov. 1, 360; Zischt ihr der Säbel um die Ohren. W. 11, 47 ꝛc. — 2) Thiere z., z. B.: Gänse (s. d. 6a) z.; Dies Ohreulengeschlecht wird darum Zischer [strix] benennet, | weil wie Z. ihr Ruf tönet. Oken 7, 126 ꝛc., vgl. (s. 3e) Jes. 10, 14; ferner: Die Fledermäuse (s. d.) zischten. Hebel 3, 256; Stellte er sich vor, er sei eine Fledermaus . ., zischte . . leise, wie diese Geschöpfe. G. 28, 243 ꝛc.; Wo ungestört im Gras die Sommergrille zischt. W. 12, 26 (s. zirpen 1) und bes. von Schlangen: Weish. 17, 9; G. 5, 243; Sch. 511b; Tiedge Ur. 6, 334 und o., s. 3e. — 3) von Pers.: a) bloß zu bezeichnen, wie ihre Sprache oder Aussprache ins Ohr tönt, z. B.: Indeß die Fremden in einer unbekannten sehr behenden Sprache gegen einander zischten. G. 19, 312; Einsilbig harsche Worte, verdrießlich hervorgebrummt und gezischt im Charakter jener engl. Mundart. Heine Sal. 1, 96; Ch bezeichnet im Deutschen einen Kehllaut, im Franz. dagegen, wie unser sch, einen gezischten, s. Zischlaut, vgl.: Wegen ihrer [der Franzosen] schischenden Aussprache des ch. L. 8, 79. — b) (veralt., vgl. zipp 1) mit schwacher, matter Stimme sprechen: Wie er zu Mose spricht . .: „Was schreiest du zu mir?" so doch Mose vor Sorgen und Zittern nicht wohl konnte „zisschen". Luther 8, 47a ꝛc. — c) (vgl. b) selten — wie zischeln, s. d. — flüsternd sprechen: „Glück zu!" zischt ihm der Graf Melüne | vertraut ins Ohr. Göckingk 2, 191; Die Ritter zischten allesammt: | „Nun, Der wird's übel gehn." H. 8, 374; Seine Frau zischt ihm ins Ohr. Weiße Lyr. 35 ꝛc. — d) von unartikulierten Lauten einer Pers. oder von dem unvernehmlichen Lärmen vieler durch einander Sprechender: Wenigstens machte der Kranke vergebliche Anstrengungen, irgendwelche vernehmliche Töne hervorzubringen, es gab nur ein dumpfes Knurren, Prusten, Z. Prutz Mus. 1, 297 ꝛc.; Das zischt und quirlt, Das zieht und plappert! | . . ein wahres Hexenelement! G. 11, 176. — e) bildl. nach 2, z. B. bibl.: Da Niemand [wie ein Vogel] eine Feder reget oder den Schnabel aufsperret und zischet. Jes. 10, 14; gew. aber: Sie schleicht heran und zischt mit glatter Zunge, | die kleine Schlange (s. d. 2a). G. 13, 191; Die Nattern (s. d. 1) der Verleumdung z. Uz 2, 150; Wie die beschworene Natter . . mit Gezisch antwortet dem Bann, so zischt er und krümmt sich ꝛc. V. 2, 97 ꝛc. — f) (vgl. e) Gefühlen der Erbittrung, des Spotts, Hohns ꝛc. in Tönen Ausdruck geben: Man wird . . über ihn „zisschen", da er gewesen ist. Hiob 27, 23 [= Jeglicher . . zischt ihm nach. Zunz; Man zischt ihn fort von seiner Stelle. Gesenius s. v. שָׁרַק]; Kein Weib rings auf den Dächern, | die nicht wider ihn zischt' und spie. Freiligrath SW. 4, 121; Schwelgt' er und zischete Spott den Verstummten. Kl. M. 16, 441, vgl.: So zischt der Spott in allen Landen. Lenau A. 101; [Sie] z. den erloschnen Reizen, | lachen deinem Winter Hohn. Sch. 10a; Knechtisch feig, nicht adlig wichen wir | dem Pack, das aus der Stadt ihn zischte [z–d trieb, s. aus-z.]. Shakspeare 6, 316 ꝛc. — g) zuw.: mit der Interj. sch! (s. d. 1, vgl. tusch I; tuschen 1) ꝛc. Stille gebieten: Daß sie mich zum Stillschweigen zischte. Holtei Jahr. 2, 210. — h) bibl.: durch z–de Töne locken (s. Gesenius s. v. שָׁרַק, vgl. etwa V. Ländl. 4, 752 ff.): Zu der Zeit wird der Herr zisschen der Fliege . . und der Biene . ., daß sie kommen ꝛc. Jes. 7, 18 = An jenem Tage wird Jehova herbei-z. die Fliegen ꝛc. Körner Sch. 3, 459 ꝛc. — 4) Dazu: Zischer: ein z–des Wesen, z. B. von Personen. Meißner Sans. 2, 100; ferner von Thieren, s. 2; auch = Zischnatter, Coluber sibilans (Nemnich); ferner = Zischlaut ꝛc. — Zsstzg., wie bei ähnl. Tonw., (s. namentl. pfeifen) z. B.: Es fällt ein Tropfen Luft an ein erhitztes Herz, | zischt ab und raucht hinweg. Uz 1, 22 ꝛc., verschwindet z–d. — Alle . . zischten den Neuangekommenen wüthend an. Eichendorff 3, 72; Er hörte das bewegte Wasser am Ufer anprallen und an-z. Meißner Sans. 2, 33; Du dort, wie die Frühlingsschlang' an dem Dornbusch, | zischest den Wanderer an. V. 2, 49 ꝛc. — Die Flammen z. auf. Alxinger D. 361; Ich tauche meine Wünsche in den tiefsten Sumpf, daß sie auf-z. und dann ewig schweigen. Börne Par. 1, 22; Auf-z–den Schaum. Platen 4, 50; Da zischte es [überkochend] in den Kohlen auf. Ruppius West. 2, 19 ꝛc. — Aus-z.: [3f] Alle ausgezischten Schauspieler, alle ausgepfiffenen (s. d.) Schauspielerinnen. G. 29, 262; 32, 85; Daß, was man bei weltl. Schriftstellern aus-z. würde, man bei heiligen lobet. H. R. 9, 210; L. 1, 352; 3, 411; 13, 379; Mein Stück . . | wird ausgezischt. Nicolai 5, 185; Schlegel Cäs. 1, 2; JGSchlosser Plat. 10; Thümmel 2, 220; 7, 175; V. H. 2, 12; W. 3, 153 u. o.; seltner intr.: z–d aus-, verlöschen (ver-z.): Die Fackel lodert wild und zischt | schnell aus. Koner Sinnspr. 844 (Gotter). — Durch-z., tr.: z–d durchdringen, durchfahren ꝛc.: Das . . Schwert . . | durchzischet schon des Königs breiten Nacken. Alxinger D. 352, vgl. V. Krit. Bl. 1, 165 ꝛc.; Nachts durchzischt es [das Unthier] das Dunkel, wie giftige Drachen die Höhle. B. 247a, vgl. W. 25, 91: Die Fregatte sei von ihr [der Kugel] durchzischt. Freiligrath SW. 1, 362; Wie ein Blitz, der . . die Wolken durchzischt. Pyrker 61; Gluth von der Eiche durchzischt mir die Milchwurst. V. Th. 9, 19 ꝛc. — So hast du nun ins Herz mir eingezischt [Variante: mir ins Herz hineingezischt] | dein schlimmstes Gift, du Schlangenkönigin. Heine 16, 62, z–d einflößen. — Die Gluth . . zischt empor. Freiligrath SW. 1, 345; Wo er, wie der junge Wein . . im Kelter braust . . und emporzischt. Heine B. 264; Meißner Nov. 1, 239; Wie der Gischt | emporzischt! Werner Osts. 1, 13. — Wo die Quelle dem Boden wild entzischt. Kinkel 69. — Dem unversehens unter dem Strauche eine Natter entgegenzischt. Immermann M. 4, 44; HSmidt Meeresst. 192. — Auf dem Herd er-z–d . . . die Alsen [Fische]. Oken 6, 378; Die . . Fackel erzischt in bethränendem Dampfe. V. Ov. 2, 157 ꝛc. — Fort-z., weiter z. und weg-z. (s. d.). — Die Geißel der Tyrannei, die beständig um ihn herzische. Klinger Giaf. 13; Wo der Sonne Sprühen | hinabzischt Abends in die See. Freiligrath SW. 5, 205; Herbei-z., s. [3h]; Hinein-z., s. ein-z.; Da zischte eine Brandrakete . . herunter. Auerbach Tag. 201 ꝛc. und tr. [3f]: Von der Bühne heruntergezischt. Nat.-Z. 17, 153 (Spielhagen); Der Dampf zischte aus seiner Röhre hervor. Ruge Rev. 2, 147 ꝛc. — Daß er das Parterr dadurch erinnert hat, ihm nachzuklatschen. Nach-z. sollte es ihm. L. 7, 26. — [Der Wein] glüht . . im Kelch . . | und schäumt, daß ihn kein Tadel überzische. Schwab 145, z–d übertönen. — Wo uns der Sorge Schlangen um-z. [um uns z.]. Alxinger D. 238; Von hunderttausend Schwärmern und Raketen umzischt. Brentano Wehm. 115; Angstum-z–d, | der Hölle Schlangen. Cham. 4, 192; Göckingk 3, 151; Heine Lied. 103; Wieviele Blitze . . sie umzischt

haben mögen. Kohl Irl. 1, 248; L. 4, 238; Nicolai 6, 241; Der Hohn, mein Ohr um-z–d. Reithard 255; Rückert BE. 233; Salis 110; Sch. 125b; ESchulze 3, 297; W. 12, 269 ꝛc. — Alekto . . zischt mit den Schlangen umher. Kl. Od. 2, 146. — Ein Pfennigpfeifchen . ., | womit ich . . die dumme Welt verzische [3f]. Günther 385, aus-z., z–d verhöhnen ꝛc. und intr.: z–d verlöschen: Verzischt er [der Blitz] in sich und verbrennet sich selber. W. Att. 2, 2, 110. — Vor dessen Auge ein empyreïsches Meteor vorbeizischt. Pfeffel Pr. 3, 72. — Der Tod . . hat ein Flammenschwert, vor dem alles Vergehen wegzischt. Fouqué Dr. 1, 336. zischend verschwindet ꝛc. und tr. [3f]: Ein Künstler, der von der Lebensbühne weggezischt wurde. Saphir Kond. 37 ꝛc. — Du . . sollst nun umsonst fühllosen Winden grinsen, | die wie zum Hohn zurück dir z. werden. Schlegel Sh. 8, 119, antwortend ꝛc.

Zise: s. Zies ꝛc. — **Zispern**, intr. (haben): zischeln, flüstern: Neben der Straßen hört ich „vispern“. | Etwas hinter einem Gesträuß laut z. HSachs 1, 503c, s. Benecke 3, 910a. — **Zither**: s. Cither und Zitter 1. — **Zitr** ꝛc.: s. Citr ꝛc. und zittern, Anm. — **Zits** ꝛc.: s. Zitz ꝛc. — **Zitsch-en**, intr. ꝛc.: zwitschern (s. d.): Eine Schwalbe . ., die „zitzschet“. Luther 8, 256a. — **-erling**, m., –(e)s; –e: ein Vogel, der „kleine Hänfling“, Fringilla linearia rufescens: Vom Z. oder Zwitscherling. Döbel 1, 66b; Der Z. ist dem Zeisig ähnlich . ., hat den Namen von seiner zitschernden Stimme. Hagedorn 2, 81; Adler bis zum Z. Kind (Echtermeyer 136) ꝛc., auch: Das Zitscherlein. Adelung; Oken 7, 262 ꝛc. — **-ern**, intr. ꝛc.: zwitschern (s. d., mhd. zitzeren): Es witzschern und zitzschern und zwitzschern | die hüpfende Bäche. Birken (Wackern. 2, 417[1]); Es zitschert und zwitschert der Spatzen ihr Dach. Clajus (Schottel 910) ꝛc., s. Zitscherling.

Zitten, n., –s; 0: Das Z. . . Die Kühe zittern wie fiebrige Leute und milchen auf einmal nicht einen Tropfen. Moll 2, 109, s. Schm. 4, 294.

Zitter: 1) f.; –n: Cither (s. d. und z. B.: Die [erhabne] Harfe . . gegen eine „Zither“ vertauschen. G. 32, 28 ꝛc.): Wenn froh des Bergmanns „Zitter“ | zum Erntereihn erklang. Matthisson 94 (Reim: Schnitter), vgl. wortspielend (s. 2): David . . ist in einen Zustand gerathen, in dem er . . vor Frost . . zitterte. . . Sonst war dem David allezeit angenehm die Harfen, aber dazumal mußte er über Willen auf der Z–n schlagen. SClara (Wackern. 3, 893[2]) und Fortbild.: Darf man auch zittern im Krieg? | Ja, doch Trompeten ist besser zum Sieg. Rückert Mak. 2, 61, mit Anm.: Zithern: die Zither spielen. — 2) m., –s; uv.: das Zittern, s. Schm. und: Des Z–s Geist durchzuckte die Gebilde. Zschokke 1, 8, Elektricität ꝛc. — 3) n., –s; 0: Ge-: Woher dies häßliche G. doch der Erde, | die aufzuckt ꝛc.? Freiligrath SW. 5, 266; Spielt die Sonne mit G. | durch der Zweige Flechtenhaus. WhMüller 1, 233; Ihn fasst ein pressendes G. [Furcht]. Tiedge Ur. 5, 374; Sah das rasche G. der Füß' [der Tänzer]. V. Od. 8, 265 (vgl.: Schauete zu dem Geflimmer der Füß'. Wiedasch und: Die künstlichen Wirbel, die sie mit ihren Füßen zu schlagen wußten. . . Dieses von einem zitternden Schimmer hergenommene Bild. W. Luc. 4, 386 und zwitzern). Doppelzsstzg.: Ihrer Helme Federbusch-G. Freiligrath SW. 1, 277; Dieses Freude-G. [oder -Beben]. VWeber 2, 77; Eingesungen von Harfen-G. Sch. 8b, zitternden, bebenden Harfentönen; Ein schwermuthsvolles Mond-G. [flimmerndes Mondlicht]. | wirft . . einen matten, kranken Strahl herein. Tiedge Ur. 1, 184; Im Sonnen-G., das durch die Blätter fiel. Mügge Rom. 3, 1, 98. — **-haft**, a.: zitternd; Diese Torfmoorschicht . . gewährt . . eine sehr unsolide und z–e Basis. Gartenl. 9, 678a; Ein rasches, z–es, scherzendes, doch fühlendes Herz. JP. 1, 119. — **-ig**, a.: zitternd, z. B.: Z–e Schrift (G. 20, 169), Schriftzüge (König SeltsGsch. 368); Stimme (Hausbl. 1, 36; Heine B. 39; OLudwig Th. 1, 431 ꝛc.); Todeskälte (Mag. d. Ausld. 33, 471a) ꝛc. — **-ling**, m., –(e)s; –e: (ugw.) zitternder Schwächling ꝛc.: Der Zierlinge und Z–e Gezwitscher. Jahn M. 18. — **-n**, I, s. Zitter 1.

II. **Zittern**, intr. (gew. mit haben, doch auch — s. 2 und Anm. zu flammen ꝛc. — mit sein); selten (s. 5) tr.: s. beben, auch für die leicht zu mehrenden Belege: 1) ohne abhäng. Bhe außer dem Wo, z. B.: a) von Leblosem: Das Meer und die Erde beben, Berg und Thal z. Sir. 16, 18 ꝛc.; Die Sonne . . | malt z–de Kringeln an die Wand. Cham. 3, 262; Der Mondschein zitterte über dem Rhein. G. 22, 220; Zittert ihr [Trauerweiden]! Gottschall Gött. 48; Die Krone zitterte [saß nicht fest] auf eurem Haupte, | solang ꝛc. Sch. 472a; Kirschblüthen z. | an Gartengittern. Schmidt-Werneuchen (Kurz 3, 138a); Der singet, Das ist eine herrl. Lust, | es zittert der Thurm und es zittert mein Herz in der Brust (s. b). Uhland 403; Mehr als einmal zitterte mir das fatale Geheimnis auf den Lippen [saß gleichsam dort, in Gefahr, herauszufallen; ich war nahe dran, es zu verrathen]. Wagner Kind. 67; W. 11, 174 ꝛc., s. c; d. — b) von Belebtem oder in Bezug darauf: Jemand zittert — an Händen und Füßen, an allen Gliedern ꝛc.; Seine Glieder, Gebeine, Kniee ꝛc. z.; Ihm zittert die Hand ꝛc.; die Stimme ꝛc.; eine Thräne im Auge (W. 11, 174), auf den Wangen (Cham. 4, 311) ꝛc.; Etwas macht Einen z. (W. 1, 225; 28, 40 ꝛc.); Der, von meinem Hauch umwittert, | in allen Lebenstiefen zittert. G. 11, 23; Wie oft hat Alles an mir gezittert und geklungen, wenn ꝛc. 9, 326; Ich zittre, wie ein Laub. Gotter Sch. 31; Es sind die Nerven, die z.; mein Herz zittert nicht. Gutzkow R. 8, 481; Mein Herz zittert mir wie ein Ziegenschwanz. Weise Maſ. 173; Den Kopf, der wie ein Espenwipfel zittert. W. 11, 192 ꝛc., s. c; e. — c) (s. a und nam. b) meton. oder faktit. (vgl. 5): in Z. sich äußern (kundgeben) oder: Z. erregen: Es bleibt eine z–de Bebung oft noch lange [im Herzen]. L. 2, 53; Es zitterte keine Erregtheit in ihr [der Stimme]. Polko Mus. 232; Zu wissen, | daß unsre Freude fremde Wangen röthet, | daß unsre Angst in fremden Busen zittert. Sch. 255b; Das Unglück dieser Verlassenen, ihre Zerknirschung . ., der . . Hochmuth ihrer Gegner zitterten . . in diesem . . Gewinsel. Tieck (Wackern. 4, 1153[4]); Die Zweige von z–dem Schauer gereget. V. Ov. 2, 152 ꝛc., s. 2d. — Ferner subst. Infin.: d) (zu a) Durch der Fenster buntes Z. | seh ich wetterleuchtend Wittern. G. 12, 85; Heimlich allbewegend Z. 113; 124; Dies Wanken, dies Z. | der Blätter im Teich. JGJacobi 3, 40; Ein sanft melodisch Z. Uhland 161 ꝛc.; auch: In dieser tausend Äste Flüster-Z. [flüsterndem Z.]. G. 12, 224 ꝛc. — e) (zu b) sehr häufig: Das Z. der Glieder, der Hand ꝛc., der Stimme ꝛc.; Einen kommt (das) Z. —, Furcht und Z. an; Ohne oder mit Z. (und Zagen); Da flog ein heftiges Z. durch alle ihre Glieder. Lewald W. 2, 283; Sch. 492a; Die trunkenen Augen schwimmen . ., ein wollüstiges Z. ergreift den ganzen Körper. 1127a ꝛc.; auch: Das Delirium tremens . . . mit Z. der Glieder (Säufer-Z.). Bock Diagn. 347 ꝛc. — 2) mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc., z. B.: a) mit Adv.: Sie zitterte [kam z–d] um einen halben Schritt näher. JP. 2, 152 ꝛc.; ferner mit abhäng. Präpos., z. B.: b) Freudig erschreckend, | z. wir ihnen ans Herz. Kosegarten Po. 2, 323. — c) Er schauert zurück, das Opfermesser | zittert ihm [fällt z–d, dem Z–den] aus der Hand. W. 26, 187; Hier zittert mir der Griffel aus der Hand. 20, 195 ꝛc. — d) Ein durchsichtiger Nebel zitterte [schwebte z–d] durch die warme Gegend. Sturz 1, 7; Wo der . . Mond durch die Blätter . . zitterte. Thümmel 5, 62 ꝛc.; Was zittert [schallt z–d] Gewinsel durchs Haus und zerreißt meine Seele? Klinger Zw. 84 ꝛc.; auch: Sein Dasein . ., das . . durch grause Tode zittert [z–d sich hindurchbewegt ꝛc.]. Tiedge Ur. 3, 52 ꝛc. und (s. 1c): Ein süßes Z. zittert durch mein Gebein. Hölty 49; Noch zittert ihr der Schreck durch jede Nerve. L. Nath. 1, 1 ꝛc. — e) Deines Geisterfluges Tönen, | durchs Haar der Weide z–d in mein Ohr. Freiligrath 1, 284; Mit jedem Hauch des Frühlings zittert | ein junges Leben in dein Thal. Tiedge Ur. 3, 18 ꝛc. — f) Die . . mit der Hand schon nach dem Schwerte zittert [z–d greift]. Herwegh 1, 194. — g) Wenn die Götterkraft der Liebe über unsre Seele zitterte. Fiormona 6. — h) Kraftlos zittert [fällt z–d] sein Pfeil vor dir zu Boden. Matthisson A. 8, 86 ꝛc. — 3) mit Beifügung des das Z. Verursachenden: a) mit Präpos., bes. mit vor (veralt. für, vgl. 4), z. B.: Vor (oder aus) Angst z.; Vor Furcht, Schreck, Aufregung, Wuth ꝛc. z.; Ihr macht mich zittern, Sir, doch nicht vor [„für“. Sch. Stuart 38] Freude. Sch. 411b ꝛc.; Vor einer Perf. oder Sache z., z. B.: Die Berge z. vor [„für“] ihm. Nah. 1, 5; Hiob 26, 11 ꝛc.; Zittert wie „für“ dem Wind der Rocken. Rollenhagen Fr. 308; Du zitterst jetzt | vor dieser lebenden Maria. Nicht | die lebende hast du zu fürchten. Zittre vor | der todten. Sch. 437a; Ich dürstete jetzt ebenso nach neuer Erniedrigung als ich damals davor gezittert hatte. 707b; 261a; 1129b; Daß mein Gebein vor solchem Tranke zittert. Schlegel Gd. 1, 145 ꝛc.; ferner: Er zitterte noch davon wie vor einem Menschenmorde. Kretschmann 5, 97; Meine Lippen z. von dem Geschrei. Hab. 3, 16 ꝛc.; auch: Ich zittre nicht ob des Walds lautem Gekrach. Kosegarten Po. 1, 151; Der Erde Felsenbauch . . zitterte ob der gewalt'gen Stöße. Müllner 4, 20 (veralt.: Deßhalb sie noch ab ihm „zittrend“. Zwingli 2, 203), ferner: Sie z. (vor Angst) bei dem Gedanken = wenn sie dran denken; Das Espenlaub zittert bei jedem Lufthauch ꝛc. — b) im gehobnen Stil auch mit Dat. st. vor, z. B.: Die Vögel z. dem Sonnenaar ꝛc. Arndt 56; Wenn Welten ihrem [der Noth] Donner z. Hölderlin (Wackern. 2, 1254[19]); Kl. M. 8, 500; Dem die Erd' und das Meer z. Kosegarten Po. 1, 151; Kretschmann 2, 246; Er mahnt das Volk, daß es den Ränken, | dem Zorn der Feinde zittre nicht. Lenau Sav. 190; Stolberg 125; Dem Gotte z–d, den sie erst beschwor. Uhland 435; V. 3, 167; Il. 7, 456 ꝛc. — c) Partic. Präs. mit Bstw., entsprechend dem vor, z. B.: Die angst-z–den Diener. Börne Par. 5, 35; Freude-z–d. Redwitz Am. 271 ꝛc.; Die Gipfel der kahlen frost-z–den Bäume. Lewald Ferd. 1, 374; Mit leiser gefühl-z–der Stimme. Meißner Sans. 2, 181; Oskar's lust-z–de Hand. Börne 2, 293; Mit schmerz-z–der Stimme. LMühlbach Erzh. Joh. 4, 1, 101; Wonne-z–d. Kinkel 49; Pfeffel Pr. 9, 186 ꝛc. — d) mit abhäng. Satz (vgl. fürchten ꝛc.), z. B.: Ich muß [davor] z., | daß meine Liebe selbst . . | nur eures Hasses Flammen heft'ger schüre. Sch. 492a ꝛc. und mit Inf. und zu: Das sag ich nicht und zittre, es zu denken. 438b; Bald zittert sie, zuviel zu hören; | bald wünscht sie: möcht' er sich erklären. JAEbert Ged. 1, 252; Du zittertest damals, . . nach der Stadt zu reisen und hattest eine Vorahnung von etwas Entsetzlichem. Tieck A. 2, 77 ꝛc. — 4) mit Beifügung Dessen, warum man in Sorge ist, was der Ggstd eines mit Furcht verbundnen Wunsches ist, nam.: a) Ich zittre für dein Leben. G. 35, 230; Damit Jeder für die Erhaltung der Gesetze zittre. Iselin Verm. 1, 173; Lewald NRom. 1, 162; Doch . . zittr' ich für dein Heil. Sch. 57a; Die Regentin hatte für die Stadt Valenciennes . . am meisten gezittert. 840b; 902b; W. 11, 70 ꝛc. — b) Daß ein Mann von so hohem Geiste um unser Urtheil zittert. Börne 4, 282; Wenn man immer um das Leben der Seinigen zittert. Lewald NRom. 1, 155 ꝛc. — 5) tr. mit Angabe des Erfolgs (vgl. 1c): Es [das Lied] bebt und zittert durchs Gemach; | den Chinesen drüben zittert es wach. Freiligrath SW. 1, 360 ꝛc. — 6) Dazu: a) Die liberalen Halbmänner, die klugen Witterer und feigen Zitterer. Schwegler (47) 881 ꝛc. — b) Dies Streben wird . . in den Zitterungen . . von der Hütte bis zum Palaste mitempfunden. Arndt E. 71; Dreispaltig scheint die Schlangenzunge nur in der schnellen Zitterung. V. Ländl. 4, 643 ꝛc.

Anm. Ahd. zittarôn, mhd. zitter(e)n, vgl.: Mit zitterendem Arm. Schubert 2, 323. Stammversch. wohl das Bstw. in Zittermal, s. d. = ahd. zittaroch, mhd. ziteroch bei Schm.: Der Zitt(e)roch(en), ꝛc., auch „Zitdrucs“ (s. Drüse), vgl.: Eine jede Blatter oder „Zitris“. SClara EsA. 1, 92 ꝛc.

Zsstzg. (vgl. die von beben), z. B.: Auf-: Bald wird die Flamme zum letzten Mal a., um zu verlöschen. Engel 6, 163; Laß einmal alle Liebe, die du je empfandest, in deinem Herzen a. Tieck 16, 343; Mit schwer a–den Seufzern. V. Il. 18, 124; Kräfte, die in ihrem ganzen Wesen zwar noch schlummern, aber bei jeder Berührung a. W. 34, 43 ꝛc. und mit persönl. Subj.: Das Rauschen der Blätter weckt sie, sie zittert auf, | wie Rehe [mitten in] sorglosen Lauf. 10, 208; Luise zittert vom Sessel auf. Sch. 193a. — Aus-: 1) intr.: a) aufhören zu zittern: Steh nicht noch, um erst aus-zu-z. oder du möchtest nie wieder zittern. Engel 6, 114; Damit seine bebende Retterhand auszittere. JP. 7, 18. — b) zitternd ausschwingen, austönen: Daß der neue Nachklang seiner Liebe in seinem Herzen auszittere. 8, 188; 41, 163 ꝛc. — 2) tr.: zitternd ausstoßen: Der . . Wonneseufzer, von der Brust in schnellen Zügen eingetrunken und freudig schauernd in langen aus-gezittert. 8, 89. — 3) refl. (vgl. 1a): sich dem Zittern überlassen, bis es — und damit es — aufhöre: Eine Weile zitterte er sich aus. Gutzkow Z. 4, 120. — Da

hêr=, Dahín=, Davón=[2]. — Durch=: 1) tr.: a) mit persönl. Subj.: Vor Entsetzen | Alle durchzitterten bange den Saal. V. Od. 22, 299, flohn zitternd durch den Saal ꝛc.; auch: Eine Zeit d., zitternd verbringen. — b) sehr gew. mit sachl. Subj.: zitternd durchziehn, durchdringen, durchfahren: Laute Trauer . . hat das deutsche Land durchzittert. Freiligrath SW. 1, 246; Wenn deiner Hand Berühren mich durchzittert. 5, 306; Welch ein Gefühl für ihn durchzittert mich! G. 35, 215; Diese Fragen d. alle Herzen. Heine 14, 8; JGJacobi 3, 129; Ein Strahl von Hoffnung durchzittert meine Seele. Klinger Zw. 76; 55; Platen 1, 157; Rückert BE. 28; R. 181; Erwartung durchzittert mein Gebein. 589b; Als nun die entzückende Gluth den ganzen Körper der Tanzenden durchzuckte und die feurige Luft jeden Nerv durchzitterte. Steffens Malk. 1, 358 ꝛc.; auch im pass. Partic. mit einem dem von entsprechenden Bstw. (vgl. 2): Liegt er fiebergluthdurchzittert. Droysen A. 2, 49; Wie der See, der lichtdurchzittert | unter Sternen wonnig schweigt. DMuseum 15, 1, 456; Diese lustdurchzitterte Genugthuung. Gutzkow 11, 223; Einen stummen schmerzdurchzitterten Blick. KBeifart Altd. Gsch. 14; Auf dem sonnendurchzitterten goldglänzenden Blau des Firmaments. Lewald Ferd. 1, 137 ꝛc. — 2) intr. (sein) entsprechend dem Pass. von 1b: Daß Mathilde vor Eifersucht durchzitterte und durchbrannte. Arnim 197; Pflegte man an ihm ein D. seines ganzen Nervensystems gewahr zu werden. JoMüller 7, 112. — Empọ̈r=: auf=z.: Dort zitterte halblicht ein Sterngewölk empor. Tiedge Ur. 2, 346. — Ent=, intr. (sein): z. B.: mit persönl. Subj.: Sie entzitterten [entflohn zitternd]. V. Jl. 19, 15; Än. 2, 380 ꝛc.; mit nichtpersönl.: Thräne, die dem Auge . . entzittert. Engel 4, 63; Umschweb ich muntrer Sylphen Zug, | so glauben Alle, meinem Rücken | entzittre Silberlicht. Freiligrath SW. 5, 205; Rückert 1, 184; Von deines Lebens Laub ist Blatt auf Blatt entzittert [zitternd abgefallen]. W. 2, 67; Horch der hohen Harfe, | denn Gott [= ein Lied von Gott] entzittert ihr. Sch. (Boas SchZ. 1, 122). — Entgêgen=, intr.: 1) (mit sein) zitternd entgegen=gehn, sich wohin bewegen: Hier und da zitterte ein Blatt langsam dem Boden entgegen. Hartmann E. 137; Da ihr ein Haufen eingeschrumpfter Matronen an Stäben und Krücken entgegenzitterte. Musäus M. 2, 17 ꝛc. — 2) (mit haben) zitternd entgegen=blicken, =harren ꝛc. Sappho zittert der Mißbilligung entgegen; darum lauert sie auf jede Miene. Börne 1, 303; Daß unsre Brust so sehnlich | ihr entgegenzittert. Daumer 1, 61; Fiormona 91; Die Geister, die . . ihrem Werden bang e. Herwegh 1, 188; Kompert Gass. 1, 138; Scherr Bl. 3, 282; Vogt Oc. 2, 153. — Er=, intr.: zu zittern beginnen, ins Zittern gerathen, z. B.: Die Mittel, die ich oft für feste Pfeiler acht [achtete], | die haben, leider, all erzittert. Gryphius Fr. 706 ꝛc. und: Seid auch ihr über der hohen Muse Sophoklis erzittert. JoMüller 6, 53 ꝛc.; ohne abhäng. Bhe: Da erzittert[e] die Erde. Richt. 5, 4 ꝛc.; Daß ich e. und erjauchzen muß. Arndt 423; B. 148b; Cham. 3, 254; G. 19, 45; Wenn . . der bestürmte Thron erzittert. Haller 13; E. wie ein Espenlaub. Hölty 31; Paine hat eine Saite angeschlagen, welche in ganz Amerika erzitterte. Sch. 721b; Ein Krachen, das die Erde e. machte. Stahr Rep. 3, 174; Dem Greis erzitterten Herz und Kniee. V. Od. 24, 345; 18, 88; Der den Olymp in seinen Tiefen e. macht. W. 34, 168 ꝛc.; mit abhängig. Präpos., nam. mit vor (veralt. fur. Jes. 14, 9; Joel 2, 10 ꝛc., und refl.: Sich vor Etwas e. Keisersberg Bilg. 70c): Vor einem Wahn . . | erzitterst du. Sch. 21a; Wenn meine Standhaftigkeit vor den Hinderniſſen . . erzittert. W. 29, 42 ꝛc.; ferner: Von lautem Kriegsgeschrei e. jetzt die Zinnen. Sch. 32a ꝛc.; Der Grund erzittert unter ihm. Rückert 52a ꝛc.; Über Etwas e. (s. o.); veralt.: Er erzittert ab dem Tod. Keisersberg Schiff 123d ꝛc. und dichterisch mit bloßem Dat. (st. vor): Erzittre dem Gebote! H. 16, 94; Kl. M. 4, 198; 8, 127 ꝛc.; ferner auch: Sie e. nicht, zu lästern die Majestäten. Luther ꝛc.; subst. Infin.: Schnelles E. des Laubes. Forster Jt. 2, 247; Ein freudig bängliches E. G. 15, 107 ꝛc., vgl.: Man empfand 3 heftige Stöße hinter einander und Erzitterungen des Schiffs. Burmeister Gsch. 98; Tschudi Th. 487 ꝛc. — Fórt=: 1) fortfahren zu zittern: Warf die Portion Fruchtgelée auf seinen Teller, wo sie lange noch auf das einladendste fortzitterte. Meißner Sans. 2, 162; Jene alten Berührungen zittern noch immer in meiner Seele fort. Reinhard G. 153. — 2) s. weg=z. — Hêr= ꝛc.: 1) intr.: Lange zittert' er hin und her. Kl. M. 10, 691; W. 20, 56 ꝛc.; Die Bewegung, welche nach der Julirevolution . . über Europa hinzitterte. Freytag NB. 553; Abendglockenhalle zittern | dumpf durch Morgendüfte hin. Salis 37; Tiedge Ur. 3, 351; Er zittert [eilt zitternd] hin zu ihr. Zachariä 1, 99 ꝛc.; Ein wunderbarer Ton zittert herauf. ETAHoffmann Ausgew. 7, 91; Freytag Hdschr. 3, 86; Geister der Erschlagnen, aus Gefilden | wilder Schlachten zittern sie herauf. Tiedge 2, 78 ꝛc.; Es zittert an der Krücke | auch ein Mütterchen herbei. Hungari 1, 404 ꝛc.; Dort zittert schwer ein müder Greis hinunter. Tiedge Ur. 4, 421 ꝛc.; Klänge, welche aus den Saiten hervor=z. Hackländer Tag. 1, 101; [Sie] zittern aus ihren Festen hervor. Mendelssohn Bf. 18, 46 ꝛc.; Bald zittert sie hinweg von jenem Bilde. Tieck 10, 194 ꝛc. — 2) tr., z. B.: Wie er mit dieser bebenden Hand die feinsten . . Umrisse auf die Leinewand hinzitterte [zitternd hinmalte]. Zöllner Reis. 355 ꝛc.; Stunden und Tage hin=z–d [zitternd hinbringend] in der beständigen Angst. Scherr Bl. 2, 73 ꝛc.; „Jetzt weiß ich, wie du mich liebst!" zitterte sie heraus. Gotthelf G. 352, sie stieß diese Worte zitternd heraus, vgl.: „Ihr wart an der Fontana", zitterte sie mühsam hervor. Polko NN. 2, 212 ꝛc. — Mít=: z. B.: Die m–de Nerve. W. 9, 2. — Nā̆ch=: 1) intr.: a) (mit sein) zitternd sich hinter Etwas, ihm nachfolgend, bewegen: Seine Segel fliegen stolz vom Lande, | meine Augen zittern dunkel nach. Sch. 5a; Sonnenberg D. 1, 358; Ich ging nicht, nein, ich zitterte von Weitem meiner Chaise nach. Thümmel 7, 53; 5, 201 ꝛc. — b) (mit haben) zitternd nach=schwingen, =klingen ꝛc.: Das nördliche N. südlicher Stürme. Gartenl. 13, 168a; Der Ton zitterte in der Seele der Zuhörer nach. Godin Kat. 87; Auch in Preußen zitterten diese Stürme nach. Lewald Ferd. 1, 3; Gschl. 1, 237; Durch meinen Busen zittern | ihre Schauer leise nach. WhMüller 1, 297; JP. Herbstbl. 1, 187 ꝛc. — 2) tr.: z. B.: Einen Ton n., faktit. zu 1b ꝛc. — Nīeder=, intr. [2]: her=nieder=z. — Über=, tr., z. B.: zitternd — oder mit Zitterndem — überdecken: Die Lachen des von leichtem Frost überzitterten Wassers. Höfer Verst. 124 ꝛc.; Der ferne Lichtschein . . überzitterte . . die beiden Gestalten. Mügge Standp. 16: Tell 136 ꝛc. — Um=, tr.: zitternd umgeben ꝛc.: Von Engeln, die ihr Bett umzitterten. Baggesen 4, 149; Wintergrün umzittert | des Namens dunkle Spur [auf dem Grabstein]. Matthisson 25; Des Rauhreifs Silber umzittert | weithin die Bäum'. DMuseum 1, 2, 730; Wie das Abendroth ihre . . Gestalt umzittert. Polko NN. 182; Bang umzittert von dem blinden Volke. Sturz 2, 342; Thümmel 5, 4; Tiedge Ur. 4, 275; Wie er auch zagt' und das Fleisch umzittert' ihm alle Gelenke. V. Od. 18, 77; Was für neue Wunder | um=z. mein . . Aug! W. 25, 366; Zachariä 1, 249 ꝛc. — Ver=, intr. (sein): zitternd sich verlieren, verschweben, verklingen ꝛc.: [Es] verzittert in den Tod das fromme Leben. Lenau A. 65; Mag auch das Jesusbild . . | im regen Strom der Zeit ver=z. und zerrinnen. 84; Putlitz Wald 39; Im V. jubelnder Fanfaren. Redwitz Am. 139; Wie die fernsten Kreise, die von einer herabgefallenen Frucht auf dem glatten Spiegel eines Teichs ver=z. Spielhagen Hoh. 1, 132; Pr. 7, 62; 68; Das ungewisse V. und Verschweben des Lichts. Vischer Ästh. 2, 35; 205; In dem eigenthümlich beflorten, wie in Nebel v–dem Ton. 3, 1356 ꝛc. — Vorbēi= [2]: Zittert eine Gestalt . . vor dir vorbei. Hölty 128 ꝛc., vgl.: Wie der West . . ins Thal vorüberzittert. V. 4, 164. — Wég= [2]: hinweg=, fort=z.: Zittre nicht weg von dem Blatt, das in der Sprache der Wahrheit | mit dir redet. W. 26, 17. — Wi(ē)der=: zitternd wi(e)dertönen: Zittert . . der Klang der Sphären in diesem zweieinigen Herzen wieder? Frenzel Watt. 2, 75. — Zer=: 1) intr. (s. ver=z.): Dessen Töne . . immer stärker beben, bis sie endlich z. JP. 7, 117. — 2) tr.: durch Zittern zergehn machen: Ein Orgelton, der Welten und ihre Särge z. konnte. 2, 155. — Zū=: 1) intr. (sein): Er zittert dem Abgrund zu, nähert sich zitternd. — 2) tr.: Er zitterte ihm Worte des Dankes zu, sagte sie ihm zitternd. — Zurū̆ck=, intr.: zitternd zurückweichen, z. B. Zachariä 1, 145; 161; W. 26, 178 ꝛc., auch: Einen Schritt z. 15, 141 ꝛc.; In unsre Sphäre (26, 28), in die vorige Bahn (29, 67) z.; Vor diesem Ernst des Lebens zurückzuzittern. Tieck 16, 268 ꝛc. — Zusámmen=: intr.: 1) (mit haben) s. mit=z.: Die mit dem Gesange lebendig z–de Saite. H. R. 9, 125 ꝛc. — 2) (mit sein) zitternd zusammen=fahren, =sinken: Ihr ganzer Körper zitterte ordentlich zusammen [vor Lachen]. Hackländer Stillfr. 2, 266; Diese Warnung ließ mich z. Höfer Nor. 1, 126 ꝛc.

Zittwer, m., –s; uv.; =: Pflanzenname, bes. Curcuma zedoaria, s. Oken 3, 497; ferner: Knollen=Z., Kaempferia. 493 ꝛc., vgl.: Nemnich ꝛc.: Der . . Z. in die Nasen riebe, | ihm damit die Ohnmacht vertriebe. Rollenhagen Fr. 620 ꝛc., auch: Zittwar (mhd.), Zitwen ꝛc., s. Schm. (Z.=Samen, der Samen einer Beifußart, Wurmsamen. Oken 3, 764).

Zitz: 1) m., –es; –e; =: Art feinen Kattuns, eig. des ostind. (woher auch der Name), wobei nur die Umrisse gedruckt, das eig. Muster aber gemalt ist: In rothblumigem Z. [Schlafrock]. Hackländer SoldKr. 7; Immermann M. 3, 305; Z. wird eine Gattung festfarbig in eigth. Stil gedruckter Kattune genannt, welche auf einem weißen oder blaßfarbigen Grunde Muster von wenigstens fünf versch. Farben enthält. Karmarsch 3, 691; Ist denn nicht in unsern Leben wie in den „Ziz" nur der Umriß durch feste Formen gedrückt? JP. Fat. 2, 143; Pfeffel Pr. 9, 53 ꝛc.; bei Adelung ꝛc. Zits. — 2) m., –es, –en; –e, –en. — =e, f.; –n; –n=: (mhd. zitze, f.) Brustwarze (s. d. und Dutte), z. B.: a) Diesem stieß er übern Z. den ehrnen Speer. B. 160a; Setzte ihm . . eine Quart über den Arm gerad auf den rechten Z. Heinse A. 1, 228 ꝛc. — b) Den Menschen also zu schaffen, daß er bei dem linken Z–en müßte ein Fenster haben zum Herzen. Luther 6, 158a; Der Mutter Z–en (oder zu c?) zu saugen. 8, 43b; So der Mutter im Schoß liegt am Z–en. SW. 61, 73; 56, 152 ꝛc. — c) zumeist: Z–e, f., wozu wir auch (vgl. b) die Mz. Z–en stellen: Die schlappen Z–en, wohlverwahrt, | die steckten . . | in einer Flortrompeuse. Blumauer 2, 180; Bock An. 905; Die Centaurin giebt der jüngsten Ausgeburt ihres Doppelwesens die Milch der Mutterbrust [s. Brust, Anm. 2], indeß ein andres Thierkind sich an den Z–en der Stute erlabt. G. 31, 274 (vgl.: An dem z–en=reichen Leibe dieser wilden Bestie [der Wölfin]. ebd.); Die Z–en der Sau. Landw. Z. (55) 578b; Lenz Hofm. 99; Friedfertig saugend hing an der Z–e der Wolf. Platen 2, 247; 4, 122; W. 15, 101; Luc. 6, 422 ꝛc.; Bauch=Z–en. Falke Th. 1, 107; Die schlapfen Weiber=Z–en. Besser Ged. (1720) 445; Hunger=Z–en, s. Warze 1. — =eln, intr. (haben), tr.: saugen (s. d., Anm., vgl. zuzeln. Schm. 4, 297 und lullen, Anm.): Ein Floh kitzelt und bitzelt und fitzelt und zitzelt. Hoffmann-Fallersleben Gesellsch. 263; Droysen A. 1, 40 (?) ꝛc.; Wann das Kalb nicht so kräftig ist, daß es die Milch herausziehen oder erzizeln [erzutzelen. Sebiz 97] mag. Hohberg 3, 241b ꝛc. und bei Campe: Das Kind will zitzen; Sich satt zitzen. — =en: 1) als Zeitw., s. d. vor. — 2) a.: aus Zitz (s. d. 1) bestehnd, vgl. kattunen ꝛc.: Einer z–en Jacke. Iffland 3, 1, 38; Im z–en Kamisole. Möser Ph. 1, 223; Einen braunen z–en Schlafrock. Stilling 4, 58 ꝛc.

Zmā̆scheln, pl.: Lammfelle . . Baranken . . . Die feinste Sorte heißt bei uns gw. Schmosen, Schmasen oder Z. Prechtl 11, 37 (s. Masche 6 und Anm.).

Zöbel, m., –s; uv., (–n); =: 1) eine in Sibirien heimische Art Marder, Mustela zibellina, s. Giebel 776; Heine Reis. 1, 188; Oken 7, 1494; Prechtl 11, 14 ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. Marder 2) Z.=Pelz: Ein Zimmer (s. d. 2) Z.; Mit Z. eingefasst (Arnim 326), verbrämt (Pyrker 269) ꝛc.; Ein Rock (Calvj 2, 40 ꝛc.), ein Hut (Simrock R. 893) von Z. ꝛc.; Von Hermelin und Z. viel Kleider man da fand. 534; Ließ ihr Sammt und Hermelin und Z. | Brautgeschmeid und goldne Spangen reichen. Cham. 6, 253; Daß er über dem Überröckchen . . ein paar schwarze Zobeln zu hangen hatte. Olearius Reis. 268b (auch 27a ꝛc.); Sich . . in Sammt und Z. kleiden. Sch. 664a; Wirft sein Z. | sich um. W. 11, 226 ꝛc. — 3) s. Anm.

Anm. Ahd. zobal, mhd. zobel (niederd.: Muffen . . vom Sabeln. Lauremberg 42), aus russ. соболь, vgl. Diez 377. Dazu als veralt. Ew.: Gut zöblen Schauben | . . und mardre Hauben. HSachs G. 2, 159, mhd. zobelin, von Z., vgl.: gezobelt (mit Zobel verbrämt) und nhd. z. B.: Die moskowitische Muse. . . Die einge=

zobelte Schöne. Heine 6, 251, in Z. gehüllt; Eine bezobelte Hand hält den Zügel stramm. Auerbach Gevatt. (1848) 28. — Davon versch. das mundartl.: zobeln = zupfend (s. d.) ziehn, zausen ꝛc. Schm.; Ihr Haar verbilbizt [s. Bilbiz-Zotte], zapfet und stroblet, | als ob sie hab der Rab gezoblet. HSachs (ebd.), vgl.: Während die Haare und Halskrausen der Andern „verstrobelt und verzobelt" waren. Auerbach D. 103 ꝛc. Vielleicht hieran schließt sich: Zobel, m.: unreinlicher Mensch; unreinlicher, grober Junge. Schwäb. W. 550 und verkl.: Das Zobelein (Zoberl): verächtlich-scherzhafte Bez. einer Pers. beiderlei, jedoch öfter weiblichen Geschlechts. Schm. 4, 217, mit Belegen — und (burschik.): Der Zobel = Hure, s. Vollmann mit der an 1 anlehnenden Erklärung: „ein feines Pelzthierchen" ꝛc.

Zöb-eln: s. Zobel, Anm. — **-er**: s. Zuber. — **Zóbtel**, f.; -n: s. Kabel III. Krünitz.

Zóch, m., -(e)s: **Zöche**: Z.: im nördlichen Tirol ein grober Gesell, in Südtirol gleichbedeutend mit Bursch oder Knecht. Spindler V. 1, 321; 70; 238; 4, 72 ꝛc., s. Schm. 4, 238. — **-e**, f.; -n: Art Schwingpflug mit zweitheiliger Schar (s. FBWeber 683b, vgl. russ. coxa): Das Kartoffelland wird .. gestreckt, d. h. es wird mit der Z. der Kamm, auf welchem die Kartoffeln gestanden haben, umgepflügt. Landw. Z. (55) 312a. — **-en**, m., -s; uv.: (mundartl.) Lampendocht. Ruff Th. 194 ꝛc., s. Schm. 4, 238, vgl. (s. Docke, Anm.) schwzr.: Zöcklein, Zöckli = Hede ꝛc. Stalder 2, 477; Schwäb. W. 550 ꝛc. — **Zócken**, tr.; intr.: (mundartl.) zuckend ziehn, z. B. von dem Schmerz eiternder Wunden (niederd. tucken, s. d.). Stalder 2, 477; Schwäb. W. 550 ꝛc.; ferner = einherziehn, s. Schm. 4, 235 und z. B.: Du .. thust her z. | in geschmierten Pelzen und Filzsocken. HSachs G. 1, 107 ꝛc. — **Zódd** ꝛc.: s. Zott ꝛc.

* **Zodíakus** (gr.), m., uv.; 0: Z. oder Thierkreis ist eine der Ekliptik parallele Zone des Himmels, die sich zu beiden Seiten der Ekliptik bis auf 10° von ihr entfernt. Littrow 804 (s. Zeichen 5b); Licht des Z. H. 16, 124, vgl. Zodiakallicht ꝛc.

Zöse, f.; -n; **Zöschen**, lein; -n-: Kammerjungfer (s. d. und Kammerkatze): Das Glück ist eine Z., | so sich nach ihrer Frau, der Unbeständigkeit, | in Allem richten muß. Günther 1028; 717; Die Königin und die Zose. G. 11, 91; Sklavinnen .., welche .. als Z-n zur unmittelbaren Bedienung der weiblichen Mitglieder der Familie bei der Toilette oder bei ihrem Ausgehen fungierten. Guhl 1, 205; Die Hoffräuleins und Z-n. Klinger F. 179; Musäus M. 2, 97; Schubart 2, 68; Die Fürstin wie die Z. West Dian. 1, 1; Weder Schranz noch Z. W. 11, 28; 10, 29; Nach Zöschens Abschied. 225, vorher: Die Z. 224 ꝛc. und: Die Kammer-Z. | des Fräuleins. 220; so auch: Die Kammerzof' und der Lakai. Langbein 2, 196; Prutz Ob. 3, 218 ꝛc.

Anm. Aus mhd. zâfen = putzen, schmücken (allgemeiner, wie lat. colere: in guten Stand bringen ꝛc.), s. Benecke 3, 834a; Schm. 4, 227 (mit Hinweis auf span. ataviar, s. Diez 463) und z. B.: Täglich sie sich ziert, preist [s. Preis, Anm.] und putzt | vor dem Spiegel streicht, zafft und mutzt. HSachs 1, 521 ꝛc., auch (vgl. Wahn, Anm.): zofen, s. Frisch 2, 480c. — Jahn (M. XI) wagt danach auch ein masc. in der Bed. eines höfischen Knechts: Ist ein Z. und Schranz [s. d.]. Fortbild.: Zofenhaft, a.: in der Weise der Z-n.

Zög: s. Verzug; Herzog. — **-en** ꝛc.: s. ziehen 6 und Zsstzg.

Zög-el, n., -s; uv.; -: Hüttenw.: Schirbel des Deuls (Z.-Schirbel). Adelung. — **-er**, m., -s; uv.: s. Zäcker. — **-(e)rer**, m., -s; uv.: Einer, der — und insofern er — zögert (s. d. und Zsstzg.): Dem Z. .., | dem unentschlossen Blickenden. Freiligrath SW. 5, 260; FLSchröder Samml. 2, 58 ꝛc.; Der unglaublichste Ver-Z. und Trödler (s. d. 2). L. 12, 400 ꝛc. — **-erlich**, a.: zögernd, z. B. verneint: Enteilt .. un-z. Solger Soph. 1, 126 ꝛc. und besonders (namentl. Bureau-Spr. ꝛc.): Dieser bringt [im Proceß] alle sowohl ver-z-e als zerstörliche Schutzreden vor, s. Danzel Gottsch. 141 ꝛc.; Die Ver-z-keit der Steuerkontribuenten bei Bezahlung der Steuern. Augsb. Zeit. (1850) No. 76 ꝛc. — **-ern**, (s. hin-, verziehen; Anm. zu ziehen und zag): 1) intr. (haben) langsam und nicht ohne Verzug vorwärts- oder vorgehn ꝛc.: a) mit persönl. Subj. (vgl. — auch für die Belege — das sprwdte zaudern und säumen III): Jemand zögert (einige Zeit; lange ꝛc.) — mit Etwas; Etwas zu thun; unterwegs ꝛc.; Man könnte die Gefahr durch Z. ablenken. Arndt (Volksz. 9, 14); Wie man jede Abgabe bezahlt, verdrossen, z-d. Börne Frzfr. 35; Es fehlte alles bunte Seidene, mit dessen Ankauf man weislich zögerte. G. 18, 245; Wenn ich manchmal auf meinem beschaulichen Wege zögerte. 39, 459; Sie zögert, ihn [den Kelch] anzunehmen. Sch. 443b ꝛc. — b) meton. oder in einer Art Belebung des Subj.: Zu erwarten der Fremden z-de Ankunft. Kosegarten D. 2, 21; O der traurigen Tage, der z-den, welche mir einsam | unter Thränen verschleichen. Rh. 3, 54; Während Deutschland mit z-den Schritten seinem Endziele langsam entgegengeht. Oppenheim 1, 237; Z-d kommt die Zukunft hergezogen. Sch. 88b; Wieviele Menschenalter wird dieser Übergang noch z.! Thümmel 3, 188 ꝛc. — 2) im gehobnen Stil zuw. tr.: a) durch Z. das Obj. erzeugen oder kommen machen: Ekles Schwindeln zögert | mir vor die Stirne dein Zaudern. G. 2, 53. — b) st. ver-z. (s. d.): Sängerin, mit sanften Klagen | zögre seiner Räder Lauf. Blumauer; Der Herr zögert [„verzieht". Luther] nicht die Verheißung, wie es Einige für Z. halten; er ist nur langmüthig gegen uns. Eß (2. Petr. 3, 9); Wie lange hast du deine Rückkunft gezögert! Geßner 1, 247 ꝛc. — 3) (s. 2b) refl.: Da Alles sich zögert. Rahel 2, 388. — 4) Dazu: a) Zögerer, s. o. — b) Keinen Anlaß zur Zögerung des Messungs- ꝛc. .. Wesens geben. Erbvgl. 86; DMus. 14, 2, 766; Unter diesen Zögerungen verstrich der Winter. Sch. 870b ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áuf- [2b]: zögernd auf-, hinhalten: Der Pfarrer zögerte mich auf in seinem Losament bis 10 Uhr. Simplicissimus 1, 81; Nachdem ich die verschiedenen Grade, wodurch sie die Initianden absichtlich theils abzuschrecken, theils auf-zu-z. suchten, in ungewöhnlich kurzer Zeit erstiegen. W. 18, 56 ꝛc. — Hín- ꝛc. [2; 3]: z. B.: Etwas h. [2b]; Es zögert sich hin [3]; Diese [die Ausführung] selbst .. zögerte sich noch längere Zeit hin. DMus. 1, 1, 544; Ein Gewitter schien im Anzuge, doch zögerte es sich hin, bis ꝛc. Roquette NE. 346 ꝛc.; auch ohne Obj.: Er ließ sich nöthigen und treiben und zögerte geheimnisvoll hin, bis er im 82. Lebensjahre mit diesem Lebenswerk zugleich das Leben abschloß. Gervinus Lit. 5, 106 ꝛc. — Du zauderst. . . Dein Zagen zögert den Tod heran [2a]. G. 11, 198 ꝛc. — Daß deine Heirath jetzt hinausgezögert [2b] wird. Gartenl. 12, 322b; Einen Abschluß hinaus-zu-z., der ihnen nicht ungünstiger werden kann. Volksz. 12, 232 ꝛc. — Darüber zögerte Klara in träumerischem Zuhören die zurückgebliebene Gesellschaft herbei [2a]. König SeltsGsch. 339 ꝛc. — Ver-: 1) [2b] durch Zögern — Etwas auf-, hinhalten, hinausschieben, verlangsamen; es später kommen oder eintreten machen ꝛc.: Eine Verbindung, die unsre Väter aus allzugroßer Umständlichkeit bisher verzögert hatten. G. 17, 7; Das Thier verzögerte seinen Schritt. 18, 3; Anne Marei, das seine Genesung damit verzögerte, daß es immer arbeiten wollte, ehe seine Kräfte nachgewachsen. Gotthelf Sch. 368; L. 8, 217; Sie auch nur um das Tausendstel einer Sekunde zu ver-z. oder zu beschleunigen. Prutz Ob. 1, 108; Es läßt sich nicht übereilen, wo nicht verzögert werden darf. Sch. 168b; Das Glück ist nur verzögert, nicht zerstört. 508a; Sich mit unnützem Troß beschweren, der nur seinen Marsch verzögerte. 854b; 870b ꝛc.; selten ohne Obj. [1]: Verzögert nicht, er muß zu Nacht von hinnen. Schlegel Haml. 4, 3 ꝛc. — 2) [3] refl.: durch Zögrung — sich hinziehn, später eintreten ꝛc.: Seine Ankunft verzögerte sich etwas; Er [Peter der Große] hat mit froher Hand die Früchte noch gepflückt, | die sich in Gegenden, wo Phöbus sanfter blickt, | Jahrhunderte verzögert hatten. Nicolai 1, 149 ꝛc. — 3) Dazu: a) Verzögerer, s. o. — b) Alle durch die Verzögerung entstehenden Schäden. Erbvgl. 332; Die Ursachen der Verzögerung des Wagens. G. 22, 408; L. 11, 149; Sch. 829a; Daß nicht unsere Nachlässigkeit .. an diesen Verzögerungen Schuld ist. W. Luc. 6, 182 ꝛc.; Privilegierte Gerichtsstände . ., wenn sich daran gleichsam ein Standesvorrecht auf Sachverzögerung knüpfete. Trotsche 1, II (s. Sache 1) ꝛc., vgl. auch: Derlei Verzögernisse halber. Heine 8, 83 ꝛc. — **-ernis**, n., -ses; -se; f.; -se: Z., Ver-Z., Verzögerung (s. verzögern 3b). — **-ling**, m., -(e)s; -e; -s-: 1) (s. ziehen 1v) Jemand in Bezug auf seinen (oder seine) Erzieher oder auf die Anstalt, in der — und zuw. allgm.: auf Das, wodurch — er seine Erziehung erhält oder erhalten hat, z. B.: a) von männl. Pers. oder ohne hervortretendes Geschlecht: Die Z-e eines Instituts (vgl. Alumnus), einer Pension, Erziehungsanstalt, Schule ꝛc.; Der Gouverneur mit seinen Z-en ꝛc.; Mannigfaltigkeit an Farbe und Schnitt der Z-s-Kleidung. . . Dürfen die Z-e nach beliebiger Farbe greifen ꝛc. G. 18, 201; Ein schulgerechter Z. der Sittenregel. Sch. 1119a; Aus dem Natursohne wird, wenn er ausschweift, ein Rasender; aus dem Z. der Kunst ein Nichtswürdiger. 1154a; Was kann die beste Amme ihrem lieben Z. | noch Größeres wünschen? W. HB. 1, 87; Der gelehrte Z. | der dichterischen Bildnerkunst. 2, 229 ꝛc. — b) von weibl. Pers. (vgl. c; weiblich 1a; †Ling und z. B. Liebling 1 ꝛc.): [Da] habe sie ihren Z. als Gattin gefunden. Börne 2, 84; Sie waren eine Schülerin der großen Männer, die uns durch ihre Schriften in Freiheit gesetzt haben, und nun finde ich in Ihnen einen Z. der großen Begebenheiten, die ꝛc. G. 10, 190; Hofmeisterin: Das Glück | des holden Z-s [Eugeniens] müsst' ich morden helfen. 13, 259; 265; 304; 305 ꝛc.; Ottilie ist fast unser einziger Z., über den ꝛc. 15, 31; 30, 213; Der Z. wächst zum Frauenzimmer heran. 32, 175; 35, 167; HSchmid Kanzl. 1, 270 ꝛc. — c) (s. b) Daneben zuweilen: Z-in. Kosegarten Po. 2, 341; V. Ov. 1, 105 ꝛc., s. d, Schluß. — d) im gehobnen Stil zuweilen verallgemeint, von Nichtpersonen, z. B.: Ihre [der Herdenbesitzer] wolligen Z-e. G. 25, 19, die von ihnen gepflegten Schafe ꝛc.; Die Z-e der Baumschule (s. d. und e: Baum-Z.) und (s. c): Dich [Spindel], Z-in unseres Landes. V. Th. 28, 16, in einer Art Personif. — e) Zsstzg. z. B.: Die verschiedenen Klassen der Baum-Z-e (s. d). König 15, 85 ꝛc. und namentl. zu a, z. B.: Der Freuden-Z. von Kosegarten; Der alte Jesuiten-Z. Spielhagen Rösch. 67; Dieser und jener Münchner Kunst-Z. Gartenl. 12, 794; Die Offiziers-Z-e zum Examen einpauken. Auerbach Leb. 1, 27; Dem Selblehrer des Selb-Z-s. JP. Wahrh. 3, 11 u. ä. m. — 2) in Zsstzg.: Ein-Z., s. Ein-Züger. — * **Zöïlus** (gr.), m., uv., -se: Jemand voll hämischer Schmähsucht (ursprüngl. Eigenn. eines Kritikers des Homer). — **Zöker**: s. Zäcker. — **Zólg**, m., -en; -en: Den groben Z-en. Kurz Sonn. 63 = Lümmel, vgl. über diese und andre mundartl. Bedd. Schm. 3, 255; 256; 253; Schwäb. W. 551 Stalder 2, 478 ꝛc., daneben: Zolp, Zoll, Zollen ꝛc.

Zóll: 1) m., -en; -en: s. Zolg. — 2) m., -(e)s -e (uv. als Maßeinheit nach Zahlw., s. Fuß 4): ein Längenmaß, und zwar gw., je nach dem Duodecimal oder Decimalmaß, $^1/_{12}$ oder $^1/_{10}$ Fuß (s. d. 4), z. B. a) Acht Fuß drei Z. (8' 3") lang ꝛc.; Die Annahme von 30 Z. Quecksilberhöhe. Karmarsch 1, 447; Einige Z-e [oder Z.] Schnee (Briefe Nordam. 9), wohlgelockerte Ackerkrum (Landw. Zeit. — 55 — 66b) ꝛc.; Eine Höhe von circa 30 englischen Z-en (oder Z.). Karmarsch 1, 447; Aus eine Mündung von 2 Z-en [oder Z.]. Rückert W. 1, 204 ꝛc. dagegen: Einen Maßstab .., dessen Z-e [nicht: Z.] er .. überzählte. Tieck N. 3, 41 ꝛc. — b) mundartl. f., s. Schm. 4, 253 und n., z. B.: Die Kerls .., ein genaue halbes Z. lang. Willkomm Sag. 1, 66, vgl.: So schein mir's nicht, daß ihr ein Z.-breit eines Grundes hättet, | un Klagen drauf zu baun. Schlegel Sh. 6, 303. — c) nam bei Angabe der Körpergröße mit Weglassung der al bekannt vorausgesetzten Anzahl Fuße: Ein bildschöne Kerl, der seine volle [6' und] 7 Z. misst. Pfeffel Pr. 1, 34 Kerle von 10 Z. Prutz E. 1, 48 ꝛc., s. Zoller 2. — d Auf Z. und Linie (s. d. 9) von Riesengebäuden Rechensch geben. G. 31, 5, ganz genau im Detail, bis auf Kleinste ꝛc.; Diesem Mann gleichen Sie Z. für Z. Brachvogel Narc. 129, ganz und gar; William Pitt .. war ei Patriot, ein englischer Patriot, jeder Z. an ihm. Scherr B 1, 48 [durch und durch, vom Kopf bis zur Zehe ꝛc.] Jeder Z. ein Stubenmädchen. Saphir DBr. 101 ꝛc. — Zsstzg. z. B., vgl. zur Erklärung die entsprechende von Fuß (s. d. 4), Ruthe ꝛc.; Quadrat- oder Flächen- Geviert-, nach Adelung auch: Kreuz-Z., vgl.: De Druck auf eine Flächeneinheit, wie z. B. den Quadrat-Z. od Kreis-Z. Karmarsch 1, 447, d. h. eine Kreisfläche, dere Radius = 1 Z.; ferner: Kubik-, oder Körper- Würfel-Z.; ferner: Balken-; Riemen-; Schacht

Z. ꝛc.; außerdem z. B.: Geschnittene Steine erhalten auf der Baustelle eine weitere Zurichtung durch den Steinmetzen. Der hierdurch entstehende Abfall wird . . für eine jede zu bearbeitende Fläche bei Sandsteinen auf einen ganzen Z., bei Marmor . . auf einen halben Z., den s. g. Arbeits-Z., gerechnet, so daß die Bestellung nach diesem erhöhten Maß geschehen muß. Manger 1, 5 ꝛc.; Der Fachbaum . . darf nicht nach einer willkürlichen Höhe gelegt werden, sondern allemal nach der Höhe des Malpfahls, ausgenommen, daß der neue Fachbaum einen Z. mehrer Höhe bekommt, welches der Zehr-Z. [s. Zehrung 5b] oder Erb-Z. genannt wird. Stieglitz Encykl. d. Bauk. 2, 70 ꝛc. — 3) m., –(e)s; Zölle; -: (ahd., mhd. zol aus mlat. tolonium ꝛc., von gr.-lat. telonium, τελώνιον): a) Abgabe, die an best. Stelle entrichtet werden muß für etwas diese Stelle Passierendes, — in engrem Sinne für Erzeugnisse, die aus einem Land in ein andres eingeführt werden (s. Mauth): Gebet . . Schoß („Schos“), dem der Schoß gebührt; „Zol“, dem der „zol“ gebührt. Röm. 13, 7; Esr. 4, 13; 20; 7, 24; Matth. 17, 25 ꝛc.; Ob die Zölle gut verpachtet, ob die Bierziese richtig eingeht. Alexis H. 1, 2, 32; Das Volk . . mit Auflagen, Zöllen, Steuern und Ausschreibungen beschatzen. Arndt Ber. 340; Abgaben, Zölle und Geleite . . bezahlt. G. 17, 279; 16, 39; Von wem ich diesen neuen Z., | von welchen Waaren ich ihn heben | . . soll. Nicolai 1, 57 ꝛc.; Funfzig Schweine [s. Sau 4] ohne Z. passieren lassen (scherzh.). Weise Abs. 322 ꝛc.; bildl.: Giebt der greise Knecht die Zölle | dem Laster frei. Herwegh 1, 112, läßt er es frei passieren. Veralt. Nebenf.: Zollen, m., –s; uv., z. B.: Was keinen Zollen giebt, Das läßt man frei ausgehen. Rachel 7, 240 (scherzh. von einem Furz); Wem ihr seid verpflicht | zu Zollen, Schoß und Ehren. Doman (Wackern. 2, 246[23]) ꝛc. — b) (s. a) bildl., verallgemeint: Etwas, das man — und insofern man es — zu entrichten verpflichtet ist (vgl. Tribut 2): Nimm entgegen meines Dankes Z. Cham. 4, 143, meinen schuldigen Dank; Den Z. der Menschlichkeit (s. d. 2) zu bezahlen. Danzel 318; So ist auch Reu und Spott des Grimmes Z. [Das, was er als Buße zahlen, leiden muß] und Ziel. JGrob Poet. Spaz. 80; Jeder lächelnde Blick dünkt uns der Z. unserer Verdienste [was man ihnen zollt]. L. 1, 362; Fürchte nicht zu sterben! . . Gieb der Erde gern den letzten schauderhaften Z. Platen 2, 21; Wir warfen den üblichen Z. der Erde [aufs Grab] hinab. Rellstab Leb. 1, 195; Rosette . . entrichtet . . | der Ehstandspflicht auch diesen schweren Z. W. 20, 155; 197; Dem Neide den Z. abtragen, der . . den Eingeborenen . . abseite des Fremdlings . . gebührt. Zimmermann FrGr. 259 ꝛc. Die Mz. hier ugw., vgl. (ohne Uml.): Zoll ich lieblichen Kindern | schöne Zolle. Daumer H. 2, 122. — c) der Ort, wo der Z. (a) erhoben wird, Zoll-Haus, -Amt: Am Z. sitzen = den Zoll (a) erheben, z. B. Matth. 9, 9; Wer am Z. sitzt, ohne reich zu werden, ist ein Pinsel. G. 9, 284; Logau (L. 5, 138) ꝛc.; Den Z. verfahren (s. d. 3c) ꝛc.; Müssen die Sachen in den Z. gebracht werden. Forster Br. 1, 153; Den Z.-Zettel . . auf dem nächsten Z. abgeben. Rötger 2308 ꝛc. — Zahlreiche Zsstzgn nam. zu a, was unbez. bleibt, leicht zu mehren und zu verstehn, vgl. Zsstzg. von Steuer, Geld ꝛc., z. B.: Ábzugs-: Einen best. Theil seines Vermögens als A. Heine 7, 25; gw.: Abzugs-Geld, -Steuer. — Ánker-: zu entrichten für die Freiheit im Hafen zu ankern. Dobrik 50 = Hafen-Z. Mommsen 1, 171. — Ǘsfuhr-: für ausgeführte inländische Erzeugnisse zu zahlen = Ausgangs-, Export(ations)-Z., wie: Einfuhr-, Eingangs-, Import(ations)-, Konsum-Z., für ausgeführte ausländische und: Durchfuhr-, Durchgangs-, Transit(o)-Z., für solche durchgehnde (vgl. Rück-Z.), z. B.: Trug der Einfuhr-Z. 2083999 Thaler, der A. . ., der Transit-Z. . . Aus- und Durchfuhrzölle. Nat.-Zeit. 18, 21 ꝛc., vgl.: Daß der Ausgangs-Z. in England auf die Wolle . . 250000 £. betragen. Möser Ph. 3, 168; Es wird ein A. für die rohen Häute und ein Einfuhr-Z. für das Leder verlangt. . . Will doch der Papierfabrikant einen Ausgangs-Z. für den Rohstoff, um wohlfeiler einkaufen — und einen Eingangs-Z. für das Papier, um theurer verkaufen zu können. Schmidlin 27 ꝛc. — Bēi-: Neben-Z. — Bínnen-: Die Zölle, welche bei der Ein- und Ausfuhr von Waaren aus der einen Provinz desselben Landes in die andere entrichtet werden, heißen Binnenzölle. Konvers. Lex. 10, 918. — Blūmen- [b]: Blumen als Gabe. Reithard 138. — Brǘcken-: Brückengeld. — Dánk- [b]: Knebel Dünz. 3, 220. — Differenz(iāl)-: ein unter gewissen Verhältnissen ermäßigter Zoll. AdRiese Hand. 19; 20. — Dóppel-: s. Schutz-Z. — Dúrchfuhr-, Dúrchgangs- (Mommsen 3, 42); Ēinfuhr-, Ēingangs-; Expórt(atiōns)-: s. Ausfuhr-Z. — Ēisen-: s. Waaren-Z. — Finánz-: Finanzzölle . . als Quellen des Staatseinkommens. Schmidlin 32; 6 ꝛc. — Flúß-: von Flußschiffern zu zahlen, so: Elb-Z.; Der Unfug der Rheinzölle. Oppenheim 13, 247 ꝛc. — Frēūndschafts- [b]: JP. 9, 186. — Gárn-: s. Waaren-Z. — Gelēits-: Rückert Mak. 1, 91. — Grénz-: an der Grenze (oder Landwehre) zu entrichten (Wehr-Z.): Wenn nicht der freie Umtausch durch den G. verhindert würde. Schmidlin 13. — Gúlden-: Der G., im Würzburgischen, ehemaliger Zoll vom Wein, und zwar 1 rhein. Goldgulden vom Fuder. Schm. — Hāfen-: s. Anker-Z. — Hāūpt- [a; c]: hauptsächlicher, — Ggstz.: Bei- oder Neben-Z. — Impórt(atiōns)-: s. Ausfuhr-Z. — Jūden-: s. Leib-Z. — Kanāl-: von Schiffen, die durch einen Kanal fahren, zu entrichten, z. B. Mag. d. Ausl. 33, 418a (s. Sund-Z.). — Konsūm-: s. Ausfuhr-Z. — Kórn-: (s. Waaren-Z.) Die Aufhebung der englischen Kornzölle. Schmidlin 15. — Lánd-: Reform der See- und Landzölle. Heeren 2, 169. — Lēib-: (s. Leib II 2): für das Passieren, nicht von Sachen, sondern der Pers. selbst zu zahlen, so nam. der frühere Juden-Z.: Jedes Ländchen, jede Stadt beinahe hatte ihren besondern L. oder Judenzwang. Monatbl. 1, 133a; JP. Fat. 1, 72 ff. — Márkt-: von Marktverkäufern zu entrichtender. — Nēben-: s. Haupt-Z. — Ópfer- [b]: schuldiges Opfer. B. 93b. — Pfêrde-: vgl. Vieh-Z. — Prohibitīv-: die Einfuhr verhindernd (s. g. Schutz-Z.). Schmidlin 6. — Rēise-: s. Wege-Z. — Rhēin-: s. Fluß-Z. — Rück-: Zoll von etwas Zurückgehndem, z. B. (bildlich): Die als Herdvestalin erst von zurückgehenden Speisen den R. aß, bloß um zu versuchen, wie es Andern geschmeckt. JP. 7, 113 ꝛc.; bes. Geld, das vom Zollamt auf Waaren, die im Inland einen Zoll tragen, zurückgezahlt wird, wenn sie ins Ausland gehn: Rückzölle sind . . eine Bezahlung, die wir den inländischen Fabrikanten leisten, damit sie ihre Fabrikate an die Fremden wohlfeiler verkaufen können als an uns. Schmidlin 22; 3; 8 ꝛc. — Schútz-: ein Zoll auf ausländische Erzeugnisse als Schutz der inländischen Producenten gegen die Konkurrenz (s. Schutzzöllner): Schutzzölle nennt man sie, aber ich nenne sie Unterschleifzölle oder Doppelzölle, indem der zum Waarenpreis zugeschlagene Zollbetrag unterschlagen wird und doppelt bezahlt werden muß. AdRiese Hand. 20; 34; Schutzzölle oder Handelsfreiheit? von WSchmidlin. — Sēē-: s. Land-Z. — Stérbens- [b]: Thränen sind die ersten Waaren | und der letzte St. Mühlpforth Leich. 218. — Strāßen-: Wege-Z. oder -Geld: Platen 4, 142. — Súnd-: zu entrichten von den Schiffen, die den Sund (s. d. I) passieren, vergl. Kanal-Z. — Thrānen- [b]: Er bezahlet | den Th. Platen 2, 109. — Tránsit(o)-: s. Ausfuhr-Z. — Twíst-: s. Waaren-Z. — Únterschleif-: s. Schutz-Z. — Ver-: zuw. st. Verzollung, z. B.: Unter falscher Deklaration zum V. gebracht. Volksz. 12, 179. — Vīēh-: Den V. erheben. Oppenheim 13, 132. — Wāāren-: Zoll auf Waaren, so z. B.: Garn-Z. AdRiese Hand. 13; Twist-Z. ebd.; Roheisen-Z. 19 ꝛc. — Wāgen-: Wege-Z. — Wásser-: Ggstz. Land-Z. — Wêge-: Wegegeld. — Wêhr-: s. Grenz-Z. — Zóll-bar, a.: zu verzollend (vgl. steuerbar): Damit nichts Z–es eingeschleift werde. Auerbach Gv. 173; Z–e Waaren. Rötger 2307 ꝛc.; Ver-z. — -e, f.; –n: 1) Z., in Pommern: eine Art Fischerboot. LBWeber 683b (vgl. Zille). Dazu: Zollner, Fischer auf solchem Boot, das auch „Zollner-Zeese“ (s. d.) heißt, vgl.: Den Tuckern, Zollnern und Zeesenern. Preuß. Gesetzs. (59) 457. — 2) (schwzr.) Butterstriezel von 8—14 Pfund. Stalder, vgl. Schm. 4, 253. — -en: 1) intr. (haben): Zoll zahlen — und tr., mit dem als Zoll Gezahlten als Obj., eig. (s. Zoll 3a): In einem Lande . ., welchem kein fremdes Fuhrwerk kömmt und zollet. Möser Ph. 2, 284; Ich mußte für die Waare 2 Thaler z. (= sie mit 2 Thaler ver-z.) ꝛc.; bildlich: Wenn meine Freunde halbweg reisen, so müssen sie zu mir, bei mir vorbei und z. [mir ihren Besuch abstatten; anders laß ich sie nicht passieren]. G. Kestn. 217 ꝛc.; ferner: Tribut (s. d.) geben: Vom Frieden ward jährlich als Zins gezollt | des Getreides Gold. Simrock Fr. 34; Z. dir gleich vom Indus zum dienstbaren Ganges die Völker. W. 26, 298 ꝛc.; auch: Himmelskönigin! . . Der erste Sohn . . werd' in . . Gold, | so schwer er ist, zum Opfer dir gezollt. 20, 68 ꝛc. und bes. oft übertr. und verallgemeint (s. Zoll 3b und — auch für die Belege — zinsen 1b): Dieses ist ein kleines Thier, welches Norden nur uns zollt. Brockes 9, 297, das — oder dessen Pelz — uns nur von dort her zukommt; [Sie] z. | dir Huldigung und Pflicht. B. 18a; 12b; Du stehst in Allah's Händen, der alle Schulden zollt [zahlt; Jedem das Seine zu Theil werden läßt]. Cham. 3, 319; 363; Er zollet dir gerührt | mit Thränen frommer Ehrfurcht den Dank, der dir gebührt. 343; Um Opfer edlem Wissensdurst zu z. 4, 52; Der Wald, der Nahrung zollte [gab]. 72; 188; Freiligrath SW. 1, 412; Ben. 37; Da er [Gott] mir . . Talent gezollt [gegeben], | hat er mir Viel vertraut. G. 3, 70; Du bist's, der ich die Regung aller Kraft, | den Inbegriff der Leidenschaft, | die Neigung, Lieb', Anbetung, Wahnsinn zolle. 12, 79; Verehrung zoll ich dir. 13, 322; 19, 48; Die stillen Thränen, die er ihrem Grabe zollt. 33, 331; 35, 267; Dem Leibarzt, dem er zollte [den er besoldete]. Hagedorn 2, 263; Die Luft erfüllet sich mit lauen Ambradämpfen, | die Florens bunt Geschlecht gelinden Westen zollt. Haller 43; Mir z. Gold- und Silberminen [sie liefern mir Gold ꝛc.]. Langbein 2, 138; Lewald Gschl. 1, 292; Matthisson A. 8, 116; 164; Die Verachtung, die man gegenseitig sich zollte. Mommsen 3, 348; Nicolai 5, 139; Pyrker 310; Er vertraute, der Thor! auf Hexengold | und weiß nicht, daß es der Hölle zollt [dienstbar ist ꝛc.]. Sch. 557b; Aufricht'ge Thränen zoll' ich euren Leiden. 604b; 632b; Die demuthsvolle Unterwürfigkeit, welche . . von Greisen selbst ihm, einem Jünglinge, gezollt wurde. 713b; 860a; Schlegel 1, 213; Daß manche Frau ihm zollte der Minne herzlichen Frohn. Simrock N. 134; Thümmel 3, 191; W. 12, 229; 293; Daß sie der Liebe z. Zesen (Gruppe 1, 679) ꝛc. — 2) zu Zoll 2 in Zsstzg.: ab-z. (s. d. 1). — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1] genau nach Zollen abtheilen: Hat der Architekt | . . . das Ebenmaß bedächtig abgezollt. G. 6, 436. — 2) [1] Einem Dank a., abstatten. — Dahín- [1]: Siegsbeute, die einst ein Held . . freiwillig dahinzollte. H. R. 7, 32 ꝛc., vgl.: Alles Gold | so will hingezollt. Tiedge Ep. 1, 237 ꝛc. — Ver- [1]: 1) ugw. st. des Grundw.: Wer wie ein Sklav um Sold, | wer nur für feiles Gold | sein deutsches Blut verzollt [hingiebt], | Fluch sei dem Knecht! Ausw. d. Lied. 23 ꝛc. — 2) Etwas ver-z., Zoll davon geben (vgl. versteuern): Daß in einem Jahr zu Danzig 30000 Kluppen [Krametsvögel] verzollt wurden. Oken 7, 57; Wenn die Ladung der Schwache verzollt. Simrock Fr. 120; Waaren . . gestempelt und verzollt. Thümmel 7, 112 ꝛc.; Mit der eingeschwärzten oder unverzollten Waare kann die verzollte nicht konkurrieren. Schmidlin 31; Neumann Am. 1, 165 ꝛc.; Verzollung, vergl. Verzoll. — -er, m., –s; uv.: 1) ein Zollbeamter. Spindler V. 2, 225 ꝛc.; mit Umlaut: Zöller. Keisersberg (s. Frisch 2, 481a); Zollner. Schm. 4, 253 (ahd. zolanâri, mhd. zolnære, neben zollære, s. lat. telonarius), zumeist: Zöllner (s. d.). — 2) in Zsstzg. mit Zahlw.: Jemand, der so und so viel Zoll (s. d. 2c) misst: Ein Zwölf-Z. Arndt E. 41 ꝛc. — -ig, a.: nam. in Zsstzg.: 1) (zu Zoll 3) mit Zöllen versehen: An den 3 französischen Mauthgrenzen, die mich mit Stolz erfüllten, weil sie mich an den viel-z–eren Mauthfuß meines geliebten Vaterlandes erinnerten. Börne 4, 313 ꝛc. — 2) (zu Zoll 2) mit Zahlw.: so und so viel Zoll haltend, z. B.: Den letzten nur noch drei-z–en Hub. Lichtenberg Hog. 1, 39 ꝛc.; bildlich: Wirft Luftblasen hinweg und achthalb-z–e Worte. V. H. 2, 359 (vgl.: Da werfen | sie die hohen Stelzen und | die ellenlangen Wörter gerne weg. W. HB. 2, 207); zumeist mit Uml., z. B.: Zu 1—1½-zölligen Borden. Franke Bchdr. 28; Ein viertelzölliges Brettchen. Kat. 22; Mit 2½-zölligen Bohrern vorgebohrt. Karmarsch 1, 70; Die zwölf- und eilfzölligen Sätze heben einen gewaltigen Schwall Wasser. G. Aug. 1, 133; Altpreußische Zöpfe, siebzehnzöllige

sind ja Dies. Prutz Woch. 8 ꝛc., auch mit Weglassung des Vstw. ein (s. d. II 1k): Der Bursche sieht durch ein zölliges Brett [das 1'' dick ist]. HSmidt Meeresst. 128; Aus zölligen Brettern. Winkell 3, 436 ꝛc.; ferner: Opera supererogationis, d. i. überflüssige und über-z-e Werk. Fischart B. 103b; Überflüssigen und überzölligen Werken. 117b ꝛc., eig.: mehr als das nöthige Zollmaß habend, — dann = überzählig, s. d., vgl.: Das adj. zwei-, drei- ꝛc. zöllig lautet oft zalig, als ob es von „Zahl'' herstamme. Schm. 4, 253. — -ner, m., -s; uv.: 1) s. Zolle 1. — 2) s. Zoller 1. — **Zöllner**, m., -s; uv.: s. Zoller und Zollmann, z. B.: 1) (vgl. 2) Auf französische Z. und Schnüffler. Arndt E. 102; Hier [in dem Brückenhaus] wohnte der Z. B. 36b; G. 27, 176; Rückert Morg. 1, 21; An der Grenze sollen die Z. die Passierzettel an die nächste Steuerstube abgeben. Rötger 2299; Die Z., insbesondre die Grenz-Z. 2301 ꝛc. — 2) (s. 1) Im neuen Testament gelten die Z. als bes. sündhaft, z. B. Matth. 5, 46 ff.; 9, 10 ff. und danach z. B.: Wie alle Z. und Sünder. W. 34, 20 ꝛc. (weßhalb man für 1 auch lieber andre Ausdr. wählt, z. B.: Zoll-Aufseher, -Beamter, -Einnehmer, -Officiant ꝛc.). — 3) in Zsstzg.: Schútz-Z.: Jemand, der dem System des Schutzzolls (s. d.) huldigt (Protektionist, Ggstz.: Freihändler): Die Sch., welche der Welt weißmachen möchten, daß ein künstliches Erhöhen der Preise, d. h. ein Vermindern der Befriedigungsmittel die allgemeine Befriedigungsfülle vermehre. Schmidlin 38; 16; Oppenheim 11, 390; Ein Hoch-Sch. Nat.-Z. 17, 579 ꝛc., mit Fortbildung: Schutzzöllnerische Politik (ebd.), Ideen (Mag. d. Ausl. 33, 514a) ꝛc.; Stockschutzzöllnerisch. Oppenheim 1, 222 ꝛc.; Das eigentliche Heimathland des verrotteten Schutzzöllnerthums. 223; Bei aller eifrigen Schutzzöllnerei. Volksz. 10, 169 ꝛc.

* **Zōne** (gr.), f.; -n; -n-: Gürtel (s. d.): 1) selten eig., z. B. Freiligrath SW. 5, 18; Mit aufgelöster Z. W. 3, 87. — 2) Math.: Abgestumpfter Kugelabschnitt heißt jeder Theil der Kugel . . zw. zwei parallelen Kreisen. . . Diese beiden Kreise . . werden durch einen Theil der Kugelfläche verbunden, welchen man Kugelstreifen oder Kugel-Z. zu nennen pflegt. vSwinden 408 ꝛc. — 3) (s. 2) So nam. auch bei der Himmels- und Erdkugel, wobei die Parallelkreise die Wende- und die Polarkreise sind und die Kugeloberfläche auch der unabgestumpften Kugelabschnitte als Z-n gelten —, für die Erde nam. in Bezug aufs Klima (Die heiße; die zwei gemäßigten und die zwei kalten Z-n). Gaspari 186 ff.; Littrow 125; Abtheilung der Himmelssphäre in fünf Z-n . ., denen fünf darunter gestreckte Erdgürtel entsprechen. V. Ländl. 3, 119 ff.; 21; Ov. 1, 4 ff. ꝛc.; dann auch ohne strenge Beobachtung der mathem. Abgrenzung: eine sich weithin erstreckende Region: Aus jeglicher Z. der Erde. B. 92a; Von fremden Z-n bin ich her verschlagen. G. 2, 31; WHumboldt 1, 347; Jener glühenden Z. Schlegel Dr. 3, 141 ꝛc.; In der Äquatorial-Z. Pouillet 1, 339; Öde der beeisten Polar-Z. Humboldt K. 2, 70; Die ganze Tropen-Z. ebd., vgl.: So muß er um den warmen Erdgürtel seiner elterlichen Freunde und Bekanntschaften die größeren kalten Wende- und Eis-Z-n der ungeliebten Menschen ziehn. JP. Wahrh. 1, 31 ꝛc.; Mittel-Z. [der Sonne]. Augsb. Zeit. (44) 2185b ꝛc. und so auch: eine Region des Weltalls: Begeistert reißt euch durch die nächsten Z-n | ins All. G. 2, 286; In Erd- und Himmels-Z-n. Rückert Erb. 2, 6; Hauch in die Brust mir Gluth aus Himmels-Z-n. Gries Tass. 1, 2; Die in der Strahlen-Z. | ihr vor dem Heer der Himmelschaaren steht. 11, 7 ꝛc. — 4) (s. 3) auch eine Erdregion in Bezug auf geognostische Beschaffenheit: Das Grauwackengebiet von Steiermark ꝛc. . . enthält an mehr als 50 Arten, deren viele in einer gegen 40 Meilen langen ostwestlichen Z. liegen. Ausland 38, 7b; Dieselbe Lager-Z. a; In der Zechstein-Z. zw. Herges und Liebenstein. 5b ꝛc. — 5) überh. etwas mehr oder minder in Gürtelform sich Hinziehndes: Von einer ungeheuern bis weit über den Mond hinausreichenden Gas-Z. umgeben. Burmeister Gsch. 146; Gluth- und Wolken-Z-n. Freiligrath SW. 5, 304 ꝛc.

* **Zo-olĭth** (gr.), m., -en; -en: Thierversteinerung. — **-olōg**, m., -en, (-s); -en: Kenner der Zoologie. — **-ologīe**, f.; -(e)n: Naturgeschichte der Thiere. — **-olōgisch**, a.: auf Zoologie bezüglich; dazu gehörig ꝛc.: Der z-e Garten. — **-ophȳt**, m., -en; -en: Pflanzenthier (s. d.).

Zōpe, f.; -n: karpfenartiger Fisch, Cyprinus ballerus, auch Schwuppe. Oken 6, 319.

Zópf, m., -es; Zöpfe; Zöpfchen, lein; -: (ahd. zoph, mhd. zopf, vgl. Zapfen; Zipfel; Topp II; Toupet ꝛc.) 1) (s. 4) ein eingeflochtner oder eingebundner Haarstrang: a) bei Frauenzimmern: Jungfrau, . . flicht deine Zöpfe aus! Jes. 47, 2; Hohel. 4, 1; 3; 1. Tim. 2, 9; G. 4, 31; Stark sind vielmal die Zöpfe um silberne Nadeln gewickelt. 5, 48; Sch. 610b u. o. (schwzr.: Züpfe, f. Stalder; So nehme er sie bei den Züpfen. Gotthelf G. 69; 216). — b) bei Männern, z. B. in China ꝛc., ferner in Europa nam. üblich — z. B. auch im Heere — in der Zeit vor der ersten franz. Revolution, der sogen. Z.-Zeit (s. d., vgl. d), s. das Räthsel Hebel 2, 207; ferner z. B.: Zum Schädel ohne Z. und Schopf. B. 15b; Der Z., der hängt ihm hinten. Cham.; JFalke DLeb. 2, 188; 266; Im Nacken | steif und starr den alten Z. ꝛc. Freiligrath SW. 6, 44 ff. (s. d); Freytag NB. 46; G. 14, 108; 17, 271; Gutzkow R. 4, 160; 167; Hebel 3, 211; Prutz Woch. 8; Tieck N. 5, 323 ꝛc., s. das Folg. und: Man warf einen Schnürleib, einen „Pracht-, Prahl- und Patent-Z.'' ins Feuer. Gartenl. 13, 509a. — c) (s. b) in RA., z. B.: Den Z. hinaufschlagen (Sch. 118b ꝛc.), sich marschbereit, fertig machen ꝛc.; Einem einen Z. anstecken, machen, drehn ꝛc., ihn höhnen ꝛc., z. B.: Wenn ihm Alboïn einen Esel bohrte oder Z. drehte. Gutzkow Bl. 1, 364; Mir einen Z. zu machen. 70 ꝛc., vgl.: Die Nachbarn hänselten sich . . mit allerlei schlechten Witzen, die sie einander unter den Z. banden. Oppenheim 11, 271 ꝛc.; Einem auf den Z. kommen, spucken, ihm hart auf den Leib rücken ꝛc.; Sich einen Z. anhängen (Geißler Tag. 140), trinken (s. d. 3b, vgl. Haarbeutel) = Rausch ꝛc. — d) (s. b) als Symbol altfränkischen Wesens; starrer, steifer Pedanterie, Borniertheit und Unnatur ꝛc.: Der Z. hatte die Poesie aus dem Leben verscheucht. Carrière Stud. 1, 2; Diderot hatte . . Recht, dem Drama den Z. abzuschneiden, den die Gelehrten ihm angehängt. Eichendorff GschDr. 91; So sind auch diese Räuber [Schiller's] . . nur ein andersgewundener Z. des französischen Theaterheldenthums. 142; Freiligrath SW. 6, 44—48; Freytag B. 2, 382; Philister, deren Z. unter der rothen Mütze (s. d. 1a) hervorlauschte. Heine Lut. 2, 89; Deutscher Z., Schöppenstädtereien ꝛc. Mag. d. Ausl. 33, 135b; Es gehört zu dem alten Z. unsrer Universitäten. Mügge Erb. 1, 33; Daß hier ein urkräftiger Humor den Z. der Zeitgenossen aufdröselte. DMus. 1, 1, 4; 1, 2, 608; Nat.-Z. 17, 557; Die mit dem Z. und der Perücke (s. d. 1; 2) des Gelehrten auch den gelehrten Hochmuth abwarfen. Natur 4, 44c; Armer Z., als du im Nacken von Leuten, wie Lessing und Kant, Goethe und Schiller, Washington und Fox, Rousseau und Mirabeau baumeltest, ließest du dir nicht träumen, daß du dereinst zu einem Symbol der Unvernunft und Knechtschaft werden solltest. Scherr Bl. 1, 214; 144; Schwegler (46) 207; Stahr Weim. 300 ꝛc., s. 2b. — e) zuw. auch bei Thieren, z. B.: [Beim Englisieren der Pferde] beide Rollenschnuren von den Schweifzöpfen losgemacht. . . Jede wieder an den Z. des Schweifes, an welchen sie gehört, angeschleift. Rohlwes Thierh. 4, 590, in der Thierfabel z. B. auch von Vögeln. Sanders Gspr. 105 ꝛc. — 2) Jemand mit einem Z., z. B.: a) (s. 1b) Mit den Zöpfen und Schnurrbärten, die meine Kunstbrüder sein wollten. PHeyse Mer. 3, 154 ꝛc. — b) bes. (s. 1d): Was brauchte der alte Z. sich zimperlich wegzuwenden? Frese G. 1, 372; Ich verfluche die alte Zeit, das ganze alte, verzopfte Wesen, das uns zu Grunde richtet. Pereant die Zöpfe! alle Zöpfe! Lewald Ferd. 3, 200 ff. (s. Freiligrath 6, 45 ff.); Freiheiten, die V. Hugo zum Entsetzen der akademischen Zöpfe in Frankreich eingeführt hat. Mag. d. Ausl. 33, 760a; Weil die Zöpfe [Freiheitsfeinde] bei Tage sich nicht mucken dürfen. Ruge Rev. 2, 5 ꝛc. — 3) Etwas von der Form eines Z-s (1), nam. eines geflochtnen, z. B.: Der Stahlbogen mußte . . durch geflochtene Zöpfe so verwahrt sein, daß kein Unglück entstand, wenn er einmal sprang. Freytag NB. 126; Andre, denen die Haare in Zöpfen . . herunterhängen. . . Sie haben Nägel, einen halben Finger lang, ebenfalls in Zöpfe geflochten. Zimmermann Einf. 72 ꝛc.; s. auch Raute 3, ferner wie Striezel (s. d.), Art geflochtnes Gebäck aus feinem Mehl. Campe, s.: Butter-Z. . ., Mundsemmeln oder Hörnchen. Kohl Pet. 2, 76 ꝛc. und schwzr.: Züpfe (verkl. Züpfli). Stalder; Gotthelf 6, 120; Sch. 185 ꝛc. — 4) (vgl. 1) buschiger Gipfel, z. B.: a) Bot.: Coma. Campe, s. Schopf 4. — b) Forstw.: = Z.-Ende (s. d. und Schopf 5). — c) (mundartl.) Dieser Berg ist schön anzusehen wegen seines grünen Z-es. Olearius Reis. 189b ꝛc. — Zsstzg. leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Vorstehnden (s. 1b) und folg. Bsp.: Ālp-: s. Weichsel-Z. — Armēē- [1b; d]: Freiligrath SW. 6, 46, s. Heer-, Soldaten-Z. — Áschen- [3]: zopfähnlich niederhängende Aschenflocke: Die Kienfackeln . . hingen mit langen Aschenzöpfen zur Erde gesenkt. Alexis H. 1, 1, 110. — Bétt- [3]: zopfartig niederhängender Betthalter (s. d. und Troddel 1): Er zog sich langsam am B. aus dem Bette. JP. 7, 125 und bildl.: 9, 40; 21, 46; 64, 53 ꝛc. — Bürger- [1d]: Den mittelalterlichen B. Demokr. Stud. 126. — Bútter- [3]. — Gelêhrten- [1d]: Im Kampfe gegen den G. Nat.-Z. 18, 91, vergl. Zopfgelehrter. — Hándwerks- [1d]: DMuseum 15, 1, 858. — Hêêr-: 1) s. Armee-Z. 2. — 2) Freikompagnie zu Zopf [3] = Fähnlein, s. Möser Osn. 1, 406 ff. — Höllen- [3]: ein aus hohlen Wasserröhren oft zopfartig niederhangendes Moos, auch „Wurzelzöpfe''. Oken 3, 74. — Jūden-: s. Weichsel-Z. — Krāmer- [1d]: Auch der Krämerstand war zünftig und bewahrte seinen K. sorgfältig auf. Natur 13, 196b. — Māhr-: s. Weichsel-Z. — Nácken- [1]: im Nacken hangender. — Nationalitāts- [1d]: Den langen N. abgelegt. DMus. 15, 1, 552. — Residénz- [1d]: Welch ein Zopf herrschte in jener alten Zeit noch in den residenzstädtischen Anordnungen. Goethe . . hatte von diesem R-e mitunter Unbequemlichkeit. Stahr Weim. 300. — Schlángen-: z. B. [1a]: Medusens Schlangenzöpfe. Plankenauer (Gruppe 1, 526). — Schwēif- [1e]. — Soldāten-: s. Armee-Z., auch [2]: Er läßt sich durch den bocksteifen S. nicht vom rechten Wege ablenken. Scherr Bl. 2, 270 (vorher: Den alten Kamascheneſel). — Sónnen- [3]: die Streifen in den Wolken, wenn die Sonne Wasser schöpft (s. d. 1c). — Strōh- [3]: z. B. an den Garbenbändern oder Wieden. Auerbach D. 4, 330. — Wēichsel-: eine nam. in der Weichselgegend vorkommende Krankheit, die sich in Verfilzung der Haare äußert (s. Waldau N. 2, 133 ꝛc., auch übertr. auf ähnliche Haarleiden bei Pferden, s. Falke Th. 2, 431b; Spinola 1069 ꝛc.): [Die Fee Mab] flicht in strupp'ges Haar die Weichselzöpfe, | die, wiederum entwirrt, auf Unglück deuten. Schlegel Sh. 1, 35 (s. u.) ꝛc.; auch bildl.: Um diesen W. von Konfusion auseinanderzusetzen. Schwegler (46) 46; Diesen gordisch verknoteten Strick auflösen, diesen verfilzten W. V. Ant. 1, 281 ꝛc. Andre Namen (s. Adelung; Grimm Myth. 433 ff. ꝛc.; Wechselzöpfe. ETAHoffmann Klein Zaches 1819 S. 20, Drckf.?), z. B.: Wichtel-Z. (s. Wichtel 2 und Wicht, Anm. 2) — wovon viell. (vgl. Juden-Z.) W. bloße ärztl. Umdeutung der ursprüngl. mythologischen Benennung ist, vgl. Alp-Z. und niederd. Mahr-Z., so z. B. (s. o. Schlegel): Sie klebt den Mahr-Z. im unsaubern Haar ꝛc. V. Sh. 1, 239, im Urtext: elf-locks (s. Mahr 2; Anm. zu I. Elf und Alp), ferner: Auch wachsen mir in meiner Nasen | lang Pilmitzen-Zoten und Fasen. HSachs 3, 3, 16a, vgl. Bilwiß = Hexe ꝛc. Grimm Myth. 441; Schm. 1, 168 und: Ihr Haar verbilbizt, zapfet und stroblet. 4, 279 (HSachs) ꝛc. — Wíchtel-: s. Weichsel-Z., z. B.: Mädchen hängten mich an alle Wichtelzöpfe. Günther 528. — Wírbel- [1b]: [Der] der Fürsten winz'ge Wirbelzöpfe schnürte | so fest, daß sich kein Zöttelchen mehr rührte. Baggesen 4, 274. — Wóll- [3]: Woll-Flausch. Freytag Hdschr. 2, 144. — Wúrzel-: s. Höllen-Z. — Zêh(e)n- [3]: nach Adelung Art zehnstrahliger Seesterne (vgl. Strahl, Anm.). — Zúnft- [1d]: Mag. d. Ausl. 33, 514a; Volksz. 12, 246 ꝛc., vgl. Handwerks-Z. u. ä. m. — **Zópfen**, tr.: 1) s. zupfen. — 2) mit einem Zopf versehn (vgl. zöpfen 1), nam. im pass. Partic. (vgl. zopfig) und so auch in Zsstzg. z. B.: Be-: a) (eig.) Die bezopften Leute [Chinesen]. Auerbach DBl. 1, 155b; Mendelss.-Bartholdy 1, 293; Die bepuderten und bezopften Franzosen. Mügge Rom. 3, 1,

26; Von lang bezopften Wackelköpfen. Oppenheim 12, 400; Der bezopfte Nachtreiher. Tschudi Th. 72 ꝛc. — b) (s. Zopf 1d) Dieses Urwüchsige .. stach wohlthuend ab gegen das Geschniegelte, Gedrillte und Bezopfte. Beck (Nat.-Z. 17, 269); In Gemeindedingen stark bezopft. Gartenl. 13, 526a. — **Ver=** (vgl. be-z. b), intr. (sein): zopfig (s. d.) werden und tr. oder faktit.: Einer jener verrotteten, verzopften Fachmenschen. DMus. 1, 3, 337; Mit plumpen Aufsätzen und verzopftem Ornament. Oppenheim 40, 199; Lewald Ferd. 3, 200 (s. Zopf 2); Wir Männer haben in der philisterhaften Verzopfung unseres Lebens die Naturfrische verloren. 1, 43 ꝛc. — **Zöpfen**, tr.: 1) die Haare in Zöpfe flechten, frisieren ꝛc.: Die schöngezöpften Haare. Keller gH. 3, 260 ꝛc. und meton.: Einen oder sich z., z. B. Auerbach Barf. 90; 113; Ed. 368; Schm. 4, 280, auch: zöpfeln, zopfen. — 2) s. zapfen. — **Zöpfig**, a.: mit einem Zopf versehn, bezopft: 1) eig., nam. in Zsstzg., gw. mit Uml.: Langzöpfige Chinesen. Lewald Gschl. 1, 177; Gerstäcker Äq. 3, 235 ꝛc. — 2) s. Zopf 1d, vgl. haarbeutelig, — sehr gw.: Als Repräsentant des z–en Formalismus. Devrient 2, 27; 3, 224; Gartenl. 10, 367b; Z–es Philisterthum. 11, 201a; Die Auswüchse des z–en Stils. 13, 239b; Genast 2, 231; Nat.-Z. 13, 587; Ihre Orthographie ist z. 17, 455; Die z–e Verschnörklung der Initialen. 553; Scherr Bl. 1, 186; Spielhagen Pr. 1, 34; Volksz. 7, 288 ꝛc.; Statt der alten, steif-z–en, schnurrbärtigen Siebenjährigenkriegssprache das weiche, moderne, wie Öl hinfließende Italiänisch. Stahr It. 2, 317 ꝛc., auch mit Uml. (s. 1): Die armen, alten steifzöpfigen Herrn. Scherr Bl. 2, 137 ꝛc. — **Zöpfling**, m., –(e)s; –e: Anhänger des Zopfthums, — nam. in Zsstzg.: Gelehrte Zunft-Z–e ꝛc. — **Zöpfthum**, n., –(e)s; 0: das zopfige (s. d. 2) Wesen, — vgl. Zopfzeit ꝛc. —: Das Z. der deutschen Gelehrten. Gartenl. 10, 135a; Der lange Schnurrbart ist eig. nur | des Z–s neuere Phase. Heine 17, 136; Keller gH. 1, 79; OMüller Rod. 1, 23; Reaktionäres Z. Oppenheim 13, 227; Dem kleinstaatlichen Z. Schmidt-Weißenfels 18; Der ganze Krimskrams von Beamtenweisheit und Z. Volksz. 9, 139; 172; 242; Das Aufdecken dieses Apotheker-Z–s. Gartenl. 13, 600a ꝛc. Fortbild. (vgl. Adelthum ꝛc.), z. B.: Zopfthümliche Bestrebungen ꝛc. — **Zöpp!**: s. huf III und zausen. — **Zörch**: s. Lorch 2.

Zörn, m., –(e)s; (–e); =: (s. zehren, Anm.) 1) leidenschaftlich aufbrausender Unwille (s. d., vgl. als sorwdt — auch für die leicht zu mehrenden Belege — Grimm 1; Groll; Entrüstung; Ärger, Anm. ꝛc.), z. B.: a) Dein Z. ergrimme nicht wider mich! Richt. 6, 39 u. o.; Einen heftigen Z. an eine Frauensperson werfen. Bodmer 136; Der Z. ob Unbill. Cham. 4, 67; In seines Z–es Lohe. Cham. 4, 67; Großen Z. hatten Beide zu verwürgen. Gotthelf U. 318; Bis der Z. verraucht wäre. Grimm M. 43; In einen grimmen Z. gerathen. Gutzkow R. 4, 5; Das war nicht Z., Das nennt man Wuth. Kotzebue NSch. 17, 3, 75; In seinem Z. .., in seiner Wuth. L. Gal. 2, 6; Rennt der Z. mit dem Verstand davon. 5, 4; Jenen reinen Z. .., eine der erhabensten menschlichen Leidenschaften. Lewald W. 2, 462; Hel. 1, 227; Dessen will ich nicht Z. tragen (s. d. 1g). Moscherosch Gf. 1, 276; Umröthete plötzlich tief aufgärender Z. ihm die Wange. Pyrker 107; Abgekühltes Z–es. Rückert Rost. 34b; Z., dieser heißhungrige Wolf ꝛc. Sch. 113a; Wie gern | der fromme Mann hier seinen kleinen Groll | mit meines Z–es Riesenarm bewehrte! 274b; 458b; 492a; Er ist unter Ihrem Z. [zu klein dafür]. Tieck NK. 4, 93; Der Rache Z. dir | löschend in Sühnblut. V. 3, 43; Im Z. der Grazien, die ihm sonst hold genug zu sein pflegen. W. 24, 101 ꝛc. (veralt. auch: Einem thut Etwas Z. Wackern. 1, 1051[24], vgl. Benecke 3, 906b = es erregt seinen Z.). — b) alterthümlich: In stolzem Zoren. Reithard 120; Jenen Tag, den Tag des Zoren | geht die Welt in Brand verloren. Schlegel und danach spottend V. 4, 167 ꝛc. — b) seltne Mz.: So steht auf scharfen Z–en | auch Liebe wunderschön. Arndt 370. — c) verkl.: Erkläre mir dein Zörnchen. Börne (1835) 3, 164; Lassen Sie Ihr Zörnchen fahren! König Kl. 2, 255; Mar. 1, 109 ꝛc.; Die Wellen des mühsam erregten Zörnleins im Gehirn beschwichtigt. Gotthelf G. 5, 275 ꝛc. — 2) (s. 1) a) in einer Art Belebung: Der Z. der Elemente, Winde, Wellen ꝛc. Adelung. — b) (veralt.) Zank ꝛc. Ders.; Drauf hat sie einen Z. mit mir aufgeschlagen. Schweinichen 3, 268 ꝛc. — c) (veralt.) Der Türke oder sonst ein Z. und Plage Gottes. Luther 5, 56a, etwas durch Gottes Z. Gesendetes ꝛc. — d) selten statt Eifer (ohne den Begriff des Unwillens): Mir träumt in der Welt Nichts weniger als von der Hochzeit; | aber mit einmal geräth er in Z. und eh' ich mich umseh, | bin ich getraut. V. 1, 126 und dazu Anm. 199. — Zsstzg. (vgl. Spate 2317), z. B.: In diesem Gäh-Z. Zinkgräf 2, 49, s. Jäh-Z.; Ihre Augen blitzten Gewitter-Z. Heinse Hild. 1, 275; [Odysseus,] welchen Sturm und Götter-Z. verschlugen. Freiligrath SW. 1, 244; Der Grimm-Z. Auerbach Ed. 361; Volksz. 13, 149 ꝛc.; Solchen Helden-Z. Tieck Symb. 5, 5; Er befiehlt in seinem Herrscher-Z–e. Wenzig Böhm. 125; Hunds-Z., als Pflanzenn., Carlina acaulis; In eurem Jach-Z. Alexis H. 2, 3, 193 = jäher (s. d. 1 und Anm.) Z.; Arndt E. 149; Aufwallenden Jach-Z–s. Baggesen 2, 336; Günther 202; Kant Anthr. 216; Des ungestümen Jach-Z–s. L. 7, 322; 13, 49 (Mendelssohn); Zachariä Hint. 56 ꝛc., zumeist: Jäh-Z. V. Od. 18, 20; W. 21, 23 u. o. (s. auch Gäh-Z.); Menschenhaß und Menschen-Z. schmolz leise hin. Simrock Fr. 162; Gries Tass. 9, 57 ꝛc.; Ein Bild mädchenhaften Minne-Z–s. Herrig 36, 467; Zwei Fechtmeister stießen mit Schein-Z. auf einander. Heine 4, 37; Keinen gräßlicheren Anblick als solchen Volks-Z., wenn er nach Blut lechzt. 8, 176; Ein echt italiänischer Weiber-Z. Meißner Nov. 2, 208 ꝛc. — **-e**, f.; –n: wilde Ente. Adelung. — **Zörnen**, intr.: st. zürnen, z. B. Luther 8, 7b; Logau (Wackern. 2, 384[16]) ꝛc. und noch Geßner 2, 51; Rückert 6, 405 ꝛc., auch Zsstzg., z. B. tr.: So erzörnet er den Hund. Luther SW. 60, 75; Geßner 4, 184 ꝛc. — **Zörnig**, a.: zornerfüllt ꝛc., z. B.: Ein z–er Mann oder ein Z–er; Nicht z., aber doch ein wenig unwillig. HKleist Beil. 193; Z. sein, werden — über Etwas oder Einen; auf Einen; veralt.: Er wird an mich fast [sehr] z. und unwirsch sein, daß ich dich hinweggelassen habe. Schaidenreißer 64a ꝛc. und alterthümelnd: Z. um den Tod des Bruders war ihm der Vater. Görres H. 1, 143, er zürnte ihm darum ꝛc.; ferner z. B.: Z–e Thiere. Weish. 16, 5; Ein z–er Löwe. Börne 2, 272 ꝛc.; Der z–e Winter. Schlegel Sommern. 2, 1 (gleichsam personif.); Z–e Wellen. Freiligrath 2, 216; Schubart 2, 302 ꝛc.; auch: Z–es Gemüths, wie ein Bär, dem ꝛc. 2. Sam. 17, 8 ꝛc.; In seinem z–en Grimme. Lewald Gschl. 3, 169 und mit stärkrer Meton.: Des Herrn Tag kommt grausam, z., grimmig. Jes. 13, 9 und selbst: Da gab ihm der Vater eine z–e Ohrfeige. Hebel 3, 263; Kommt .. mit z–em Sabel. 311 ꝛc. Nbnf.: Zürnig. Claudius 6, 54 ꝛc.; Sahe sie z–lich an. Stück. Esth. 4, 2; Ein Z–er gebaret mit allen seinen Gliedern z–lich. Schottel 1137a; Uhland V. 458 ꝛc., seltner als attrib. Ew.: Ein z–liches Leben. Simrock N. 643 ꝛc., vgl.: Ein zornliches Schelten. Gudr. 1188 ꝛc. (vgl. mhd. zornec, zürnec, zorneclich, zornlich). Dazu (selten): Zornigkeit. Keller gH. 4, 457; An deiner Z–keit hab ich erst gesehen, wie lieb du mich hast. OLudwig Th. 1, 399 ꝛc. — Zsstzg. oder Zusammenschiebungen, z. B.: War recht bitter-z. Spindler V. 4, 179; Sie sei so grimm-z. Auerbach Ed. 318; Da wurde sie heiß-z. auf sich selbst. Freytag Hdschr. 1, 43 ꝛc.; Er war ein gäh-z–er hitziger Mann. Stilling 2, 66 ꝛc.; Jach-z. Arndt Ber. 280; Der jach-z–e mörderische Achilles. L. 6, 510; Lichtwer 140; Olearius B. 4b ꝛc., gw.: Jäh-z., z. B. auch: Jetzt war er von einer fast unerträglichen Gereiztheit, die bei der geringsten Heftigkeit in eine jäh-z–e Heftigkeit ausbrach. GRaimund 6, 20 (veralt.: Jehe-z–e und ungeduldige Köpfe. Luther 5, 429b); Schein-z. Alringer D. 6, scheinbar (nicht wirklich) z. ꝛc. — **Gezöſch**: s. zaschen. — **Zösen**: s. zausen.

Zöt-e, f.; –n; **Zötchen**, lein; –n =: eine Obscönität, s. nam.: Die Zweideutigkeit, welche mit dem Geschlechts-Vh. spielt, oder die Z. VischerÄsth. 1, 431; ferner z. B.: Wie eine zippe Jungfrau .. roth werden, wenn Einer eine Z. von der Zunge fallen läßt. Alexis D. 1, 79; B. 23b; Droysen A. 1, VII; G. 7, 115; 14, 263; Günther 387; Dabei rissen [s. d. 4] sie ihre rohesten Z–n. Heine Reis. 3, 61; Immermann M. 1, 222; Kant SchE. 2; Durch die Art pöbelhafter Scherze, welche man Z. nennt, die zärtliche Sittsamkeit .. in Verlegenheit .. setzen. 61; Z–n speien. Nicolai 3, 26; Er streuet rechts ein Witzwort aus und links ein süßes Zötchen. Prutz W. 117; Rabner 3, 111; Mit den „artigen Unfläthereien". .. Den witzigen Z–n. 4, 227; Ramler F. 3, 76; Scherr Bl. 1, 159; Schubart 2, 68; Schütze Hamb. 8; Z–n, Schwänke, leichtfertige Anekdoten. W. HB. 2, 105; Mit Schmutz und groben Z–n um sich her | zu werfen. 222; Z–n und sinnreiche Zweideutigkeiten. Att. 2, 2, 7; Zimmermann Eins. 20 ꝛc., auch (s. Anm.): Den Witz reinigen und Verachtung für Zotten und Grobheit einpflanzen. Geßner 1, XI; Fischart Garg. 7; Unfläthiger, ehrenrühriger Zotten. Zinkgräf 1, VII; 230 ꝛc. und masc.: Erzählet einen braven Zoten. Rockenphil. 2, 384 ꝛc. — **-eln**, intr. (haben): Zoten reißen: Ich fange an zu „zotteln". Reiske (L. 13, 449), vgl.: Diese vita Aesopi ist .. so „zottelich". 447; Einer ist „zottleter" als der Andre und wüster und unfläthiger thut unser Melker nicht ꝛc. Gotthelf G. 373, s. das Folg. — **-enhaft**, a.: sich in Zoten ergehnd ꝛc.: [Des Aristophanes] Leichtfertigkeit und Asotie (Z–igkeit). W. 34, 348 ꝛc.; Von Zottenhaftigkeit ganz rein. Hebel 8, 180 ꝛc. — **-ig**, a.: zotenhaft: Schwelgend in der z–sten Sittenlosigkeit. Droysen A. 1, 263; Nat.-Z. 16, 306; Prutz GschTh. 39; Ironisch-zotigte und zweideutige Reden. Stilling 2, 51.

Anm. Hochd. untersch. man heute in Schrift und Ausspr. Zote (s. o.) und — Zotte, ahd. zata, zota, mhd. zote, mit der Grundbed. des niederhangenden, bummelnden Flausches (vgl. Quast, Troddel ꝛc.). Adelung schreibt freilich auch hier Zote und so in den meisten Ableit., doch Zottel und untersch. von zoteln (s. o.) — zotteln, für dessen Bed. man vgl. bummeln 1; 2; trotteln 1; 2 ꝛc. Unser Zote erklärt sich vielleicht am füglichsten aus Zotte, insofern dies die Haare der weibl. Scham und dann diese selbst bez., s.: Ausrupfen werd' ich die Zotten dir. V. Ar. 1, 45 = Gleich zunzl' (s. u.) ich dir die Bunzel aus. Droysen A. 3, 266, vgl.: Hab' ich doch mir mein Gezöttel | überm Licht abgesengt, 194 und bes.: Die alte Zott (Spottname der Maintenon). Pz 2, 15 u. ä. m., (vgl. in der Volksspr.: zunzeln — s. o. —; zupfen; zunzelig: zottelig; Zunzel, f.: Fotze — s. d. —, sowohl: weibl. Genitalien, als: Weibsstück, vgl. Zusel = weibl. Scham des Viehs. Schwäb. W. 553 und: Weibsstück. Schm. 4, 289 ꝛc., und Zünzler, m. = Fotzenlecker ꝛc. Heinse Petr. 1, 70). Doch ist zu beachten, daß bei Luther Zote (m.) ohne den Begriff des Obscönen vorkommt = närrischer Einfall, Unsinn, Dummheit, z. B.: Daß ihr gemeinet, solcher fauler, lahmer Zote sollte in diesen Sachen mir Schaden thun. 26, 4; Allhie hat man viel lahmer Zoten der Juden von den Mirakeln dieses Namens Adonai. 35, 124; Troll dich, du Schalk, und laß mich mit den Zoten zufrieden. 60, 54 ꝛc., vgl. in mildrem Sinn: Freude in Sünden ist der Teufel, aber Freuden mit guten, frommen Leuten in Gottes Furcht, Zucht und Ehren, obgleich ein Wort oder „zötlin" [närrischer Einfall, Scherz ꝛc.] zu viel ist, gefällt Gott wohl. Luther 6, 169a; auch: Es gehet ein Spruch zu Zote in ihren Rechten. 5, 240b, wohl: es ist ein scherzhaftes (oder Witz-) Wort ꝛc. — Mundartl. gelten neben Zotte ꝛc. auch Zozen, Zozel, wie zozeln = zotteln 2, s. Schm. 4, 297.

Zött-e, f.; –n; –n =: s. Zote und Anm., bes.: niederhangender Flausch ꝛc.: 1) zumal von Haaren: Ihre langen Haar' und Z–n. Eppendorf 47; Es brach ihm [dem Wolf] .. der Schweiß durch seine Z–n. G. 5, 292; Bären .. schüttelten brummend | die gießenden [triefenden] „Zoten". EKleist 1, 162; Umkräuselt von Z–n | sicilischer Fließe. Matthisson 157; Der unsre Blöße | verhüllt, und sei es auch mit rauhen Z–n. Rückert Mak. 1, 108; An Z–n und Hörnern [des Bocks]. V. 2, 144; 135; Der Widder mit triefenden Z–n. Ländl. 4, 501; 600; Er reckt sie [Midas' Ohren] .. und hüllt sie in grauliche Z–n. Ov. 2, 209 ꝛc.; Haar-Z–n. Leyh An. 567 ꝛc.; Bilwiß- oder Bilmitzen-Z–n, s. Weichselzopf; Woll-Z–n ꝛc. — 2) bei Pflanzen, z. B.: Die Erlen .. mit Z–n in den Rippenwinkeln. Oken 3, 1538; Kolben oder Z–n des Hirses. Schm.; Wetterzoten, baumwollähnliche pelzige Masse, die sich in feuchter Luft ans Holz hängt. Adelung ꝛc. — 3) mehr mundartl. = Quaste, Troddel ꝛc.: Trugen .. Kappen mit Z–n. Franck (Wackern. 3, 332[41]); Goldne Zöttlein auf dem Hut. Schm. ꝛc. — 4) Anat.: Die Z–n (villi), mit welchen die innere Schleimhaut sehr reichlich besetzt ist. Bock An. 819. — **-el**: 1) f.; –n; **Zöttelchen**, ein; =: Zotte, z. B.: a) von Haaren ꝛc.: Kein Zöttelchen [des Zopfs]. Baggesen 4, 274; Grau sind seine [Ise-

grim's] Z-n. G. 5, 278; Z-n: Haarlocken. Spindler V. 1, 326; 3, 143; Stahr It. 2, 104; Männern geziemt der Bart und ein Leib voll struppiger Z-n. V. Od. 2, 324; Der Bock mit den Z-n. Th. Ep. 1, 5; W. 27, 293; Luc. 1, 179; 4, 167 ꝛc.; Streifte den Rappen die „Zoddeln" aus. HKleist E. 1, 14 ꝛc.; Wo von Erden-Z-n frei | sich verkläret deine [der Bärin] Seele. Heine Tr. 21; scherzh., vgl. Erdenleib ꝛc. — b) Quast ꝛc.: Mit Halbstiefeln und Z-n daran. Hebel 3, 172, vgl.: Die sog. Zatteln, eine Zerschneidung der Ränder in lange Zacken oder Lappen oder ein Besatz mit denselben. JFalke DLeb. 1, 208 ꝛc., s. zetteln, Anm. — 2) n., -s; 0: Ge-: a) das Zotteln (s. d. 2). — b) (mit Uml.) s. Zote, Anm. — -elig, a.: voller Zotteln: Das z-e Fell. W. 23, 114 ꝛc., s. zotteln 1a. — -eln: 1) tr.: a) mit Zotteln versehn, — gw. nur im Partic. = zottelig (s. d. und zottig): Mütz' . . mit gezottelter Woll'. V. 1, 138; Gezottelter Bock. Th. Ep. 4, 17; Ar. 1, 197 ꝛc.; Dicht- (Th. 7, 15), grau- (Il. 10, 334), rauch- (Od. 1, 161), rauh- (2, 324), schwarzgezottelt (s. zottelschwarz); Gezattelt. Limb. Chr., s. Frisch 2, 481c und Möser Ph. 1, 55 und Zottel 1b. — b) Etwas durch einander z., wirrend zausen, ziehn ꝛc. (so daß Zotteln entstehn) und so Zsstzg.: Meine beiden jungen Hengste werden von dem vielen Hin- und Herzoddeln wild. Kladder. 15, 98b ꝛc. und bes.: Den verzottelten Bart. V. Od. 2, 319; Die verzottelte Mähne. Th. 25, 225 ꝛc.; zuw. auch: In ein Ungethüm verzottelt. Heine Rom. 205, in ein zottiges verwandelt ꝛc., s. ferner zetten 4 und Anm.; ferner: Mit zerzottelten Haaren. Eichendorff 3, 42; Die Halsbinde ganz zerzottelt. Phil. 127; Warum liegt ihr hier, wie Därme, | zerzottelt auf dem Boden? 94 ꝛc. — 2) intr. und zuw. refl.: trotteln (s. d. 2 und Zote, Anm.), nam.: schwerfällig ꝛc.: [Der Rappe] zottelte seines Weges. Gotthelf G. 269; [Der Bär] zottelte brummend in den Wald. Musäus M. 1, 24; Ich zottelte, wie ein rechter Melancholikus, hinter den Andern drein. Scherr Gr. 1, 33; An-, daher-, einhergezottelt kommen; Herr Guizot ist nicht so geschickt im Erklimmen des glatten Mastes; mit schwerfälliger Mühe zottelt er sich hinauf. Heine Lut. 1, 5; Er ließ die Kühe trappen nach Bequemlichkeit, friedlich zottelten sie ihm nach. Gotthelf U. 2, 289; Er zottelt nach, so gut er kann. Hebel 2, 457 ꝛc., vgl.: Das Gezotter. Brant N. 85[93] und dazu Zarncke 430a und das dort Angeführte. — 3) s. zoteln. — -en: s. zotteln 1a und zottig b. — -icht, -ig, a.: zottelig, rauh oder struppig von Zotten ꝛc.: a) sehr gw.: Mit zottichten Bärten. Birken (Wackern. 2, 415[29]); Brockes 9, 270; Unter der zottigen Brust. B. 188a; Freytag NB. 87; Ein zottigter Löwe. Geßner 1, 151; Z-e Mützen. G. 23, 16; Hund von der z-en Art. 28, 264; Gewölk, flockig, z. 40, 334; Heine Lut. 1, 244; EKleist 2, 16; So zotticht Lumpenwerk. Luther 1, 361a, voll niederhangender Fetzen, zerrissen ꝛc.; Knabe, der ziemlich zotticht [struppig, schmutzig ꝛc.] aussah. Miller Siegw. 337; Zottigt bemooste Eichen. Moser Ph. 3, 149; Rückert 2, 304; W. 1, 115; V. 2, 137; 141; 4, 196; Mit zottigem [dickwolligem] Mantel. Od. 4, 48; 13, 73; 14, 51; 17, 89; Il. 1, 189 ꝛc.; Dem rauhsten, zottigsten Satyren. W. 25, 228; Luc. 1, 204; 3, 160; 6, 14 ꝛc. — b) selten: Sein überall zotiger [s. d.] Leib. 3, 424 ꝛc.; veralt. mit Uml., z. B. (bildl.): Verstehe ich sein filzicht, zötticht [wirres] Deutsch recht. Luther 3, 469b; ferner: Zottet. HSachs 1, 533c; Ders. (Wackern. 2, 67[24]) ꝛc.; Die Röck, die inwendig und auswendig rauh sind. . . Die zottechten Kleider. . . Die zottenden ꝛc. Eppendorf 83, vgl.: [Der Hut] bewollzottet. Fischart Garg. 118b. — c) Dazu: An Zottigkeit wollenen Tüchern gleich. V. Ländl. 4, 858; Böttiger Sab. 364 ꝛc. — d) Zsstzg.: Aus bärenzottigem Fußsack. V. 2, 156; Von einer . . fein zottigen Schleimhaut ausgekleidet. Bock An. 897; Ein grau-zottiger Hund. Höfer B. 19; Die langzottigen Ziegen. V. Ländl. 4, 600 u. ä. m.

*Zouave (frz. suāwe), m., -n; -n: eine Art französischer Soldaten, aus dem Kriege in Algerien herstammend, s. Stahr Jahr 1, 160.

Zschirpen: s. zirpen. — Zt! interj. = st! (s. d. 1, nam. 1b): Zt, Gevatter! So 'was kann man denken, aber man sagt es nicht. Hackländer DSt. 5, 62 ꝛc.

† Zū: 1) präp. mit Dat., mit der Grundbed., ein Vh. des Annahens zu bezeichnen. — a) Mit dem Artikel verschmelzend (vgl. Sanders Kr. 1, 75 und Orth. 111 ff.): Zum (s. d) = zu dem; zu einem; Zur = zu der; zu einer (heute ugw.: Zur Propheten und Apostel Zeiten. Luther 6, 351b st. zu der ꝛc., wo der Artikel nicht ein von zu abhäng. Dat., sondern der von Zeiten abhängige Genit. ist); seltner: Zun = zu den, z. B.: Zu'n Zeiten Homer's. Claudius 1, 17; Fall ihm zun Füßen. Opitz 2, 135; Zun Häupten. W. 10, 219; Zun Himmelspforten. Spee (Wackern. 2, 276[4]); Der Nichts will in der Zeit zun Sachen thun. Luther 6, 826 ꝛc. und vereinzelt (wie sich zu mit Acc. st. Dat. findet): Daß mich der Teufel in der Höllen zun [= zum] ewigen Brand gemacht. 315a ꝛc. — b) vor Hauptzahlen, ein Zusammenfassen bezeichnend, — oft auch in distributivem Sinne (vgl. paar-, dutzendweise ꝛc.), z. B.: Kommen wir zu Zweien, | gleich ist der Sommer da. G. 1, 28, vgl. auch: Vier, bisher je zwei zu zwei verbundene Wesen. 15, 44; Nun saßen sie zu Dreien [Drei zusammen] um dasselbe Tischchen. 15, 24; Man saß zum ersten Mal darin zu Vieren. 66; Nun ging der Zug zu Fünfen zum Dorfe hinaus. 14, 228 ꝛc.; [Die Besen] liegen zu Tausenden in der Straße. 23, 292 ꝛc., ähnl.: Zu Dutzenden (s. d.) ꝛc.; versch.: Wir Bursche frisch hinaus zu Siebzehnhundert. Sch. 107a, zu solcher Zahl herangewachsen, sich ihr nähernd = nahe; fast; an 1700 ꝛc. — c) zuw. vor flexionslosen Ordnungszahlen, z. B.: Seid ihr alleine oder zu Dritt? Beck Arm. 209, als Dritter mit noch Zweien (= selbdritt); Wenn . . man zu Dritt | macht oder Vieren (s. b) einen wilden Ritt. Freiligrath 1, 245 ꝛc., vgl.: Zuerst, zu allererst, als Erster oder Erstes, in erster Stelle, entsprechend: zu (aller)letzt; versch.: Zum ersten; zum andern; zum dritten [sc. Mal]. — c) zum (s. a) zuw. vor dem adverb. Superl. (vgl. aufs), z. B.: Erscheint er als Fürst und Heerführer zum günstigsten. G. 33, 58 ꝛc. — 2) Tonloses zu als Anknüpfung eines Infin., bei trennbaren Zsstzgn (z. B. mit betontem zu) zwischengeschoben, sonst vor dem Infin. stehend, z. B.: Er wünscht, — es zu sehn; es zu besehn; es anzusehn; zūzusehn ꝛc. Vor diesem Infin. mit zu können auch Präpos. stehn, nam.: ohne (s. d. 2b); um (s. d. 3) ꝛc. — 3) (s. 2) Dem von sein abhäng. Infin. mit zu entspricht ein Partic. (Präs.), vgl.: Der Erfolg ist mehr zu wünschen als zu hoffen; der zu wünschende, zu hoffende Erfolg —; Der Wunsch ist leicht (oder nicht) zu erfüllen; der leicht (oder nicht) zu erfüllende Wunsch; Der Brief ist noch zuzusiegeln; der zūzusiegelnde Brief ꝛc. — 4) Zu vor Ew. und Adv., ein Übermaß bezeichnend, — verstärkt: allzu, z. B.: Das Glück ist zu groß (oder allzugroß), — als daß es dauerhaft sein sollte oder: um dauerhaft zu (s. 2) sein ꝛc.; Ein zu großes (oder: allzugroßes) Glück ist selten dauerhaft; Allzuviel ist ungesund ꝛc. Auch, nam. modificiert durch gar (s. d. I 2b), indem der Begriff des Übermaßes in den eines sehr hohen Grads übergeht, z. B.: Ich freue mich gar zu sehr ꝛc. — 5) adverbiell oder prädikativ = verschlossen, Ggstz. auf (s. d. † und offen, Anm.), z. B.: Die Thür ist nicht zu, mach sie zu ꝛc.; Die Thür ist zu, | die Thüre bleibet verschlossen. Cham. 3, 192; Die Geisterwelt ist nicht verschlossen, | dein Sinn ist zu. G. 11, 21; Das leere Haus ist offen, das reiche zu. Mohnike Fr. 10 ꝛc., auch: Schläfst du auch mit Augen zu. Heine 15, 132, (vgl. bei Adelung als mundartl.: Ein zues Haus); ferner: Draußen ging's Thür auf, Thür zu. Musäus M. 4, 60 ꝛc. und in zahlreichen Zsstzgn, z. B.: Etwas zu-machen, -schließen, -siegeln, -binden, -halten ꝛc. — 6) adv. in der Verbind.: Ab (s. d. 2a) und zu = abwechselnd in der Zeit; hin und wider; dann und wann ꝛc.; dafür ugw. (vgl. 5): Jena, wo sich diese beiden Brüder auf und zu befanden. Heine 6, 42. — 7) adv., das Wohin einer Richtung bezeichnend, z. B.: a) Nach Norden zu gelegen; Das Gebirge erstreckt sich, nach Norden zu, bis zum 20sten Grad ꝛc.; [Häuser,] die gegen die Straßenecke zu lagen. G. 20, 8 ꝛc. — b) bes. von einer Bewegung nach einem Ziel hin, von einem Streben darauf los ꝛc., z. B.: Auf Etwas zu [oder los] gehn, stürzen, eilen ꝛc.; Nach der Insel zu oder (mit leichter Nüance): der Insel zu steuern, schiffen ꝛc.; Einem Ziel zu(-)streben ꝛc.; Die Stellung . . wird entweder von der Person . . ab . ., oder auf sie zu geändert. L. 11, 19 ꝛc. (selten: Sieh jenem Himmel zu. Haller 212 = nach dem Himmel hin ꝛc.); ferner mit zu ergänzendem Zeitw.: Er wirft seinen Zobel | sich um und frisch Sankt Peter's Kirche zu [gehts; eilt er ꝛc.]. W. 11, 226; Endlich erblick' ich's — von Bock merkt's; von Bock darauf zu, reißt es mir aus den Händen ꝛc. Sch. 196b ꝛc., nam. auch mit zu ergänzendem Imperat., interjektionsartig: Immer zu! [vorwärts; weiter ꝛc.] immer zu! | ohne Rast und Ruh! G. 1, 68; Nur zu! jetzt oder nie! nur zu! L. Nath. 4, 8; Nur zu durch Dick und Dünne! Simrock (Echtermeyer 83) ꝛc.; ferner neben Zeitw., ein unausgesetztes Fortfahren in der Thätigkeit zu bezeichnen (= drauf los; fort; weiter ꝛc.), z. B.: Er läutete zu wie toll und thörig. G. 5, 157; Die dich [Bacchus] nicht recht ehren | und saufen zu getrost. Opitz 1, 135 ꝛc. und bes. im Imper.: Esset nur . . zu! G. 5, 197; Heraus mit Fluch und Bann! hei! donnre zu! Lenau A. 17 ꝛc. Daran schließt sich: Immer[-]zu = immerfort, immer weiter ꝛc., z. B.: Die Goldammer sang fröhlich immerzu. Eichendorff 3, 96; Sie fuhren immerzu und wollten mit Gewalt neue Länder entdecken. 229 ꝛc. und gehäuft: Ich versprach, was sie begehrte; ich hätte zu und immer zu versprochen. G. 19, 68 ꝛc., vgl. auch: Es geht in Einem zu [hin, weg]. Gotthelf G. 7.

Zsstzg. adv. z. B.: Bei-: daneben vorbei: So werde der ungetheilte Fluch über mich ausgegossen und daß kein Blitz b. spritze! Leisewitz Jul. 92; Schad' um Das, was [von den Schlägen] b. gehet. WhRaabe UHK. 1, 15 ꝛc. — Da-: s. da, Anm., — nach den versch. Nüancen der Präpos. [1], s. z. B. können II 3c ꝛc.; ferner: Noch d. = obendrein, z. B.: Es ist so elend, betteln zu müssen, | und noch d. mit bösem Gewissen. G. 11, 204; Es ist noch d. falsch. 31, 6 ꝛc.; relativ = wozu, z. B. 5. Mos. 34, 11; 1. Tim. 6, 12 u. o.; Es wurde kein kühnes Wagestück beschlossen, d. man nicht eben ihn zum Anführer gewünscht hätte. Fichte 6, 198; Sich zu der großen Bestimmung, d. der Schöpfer den Menschen erschaffen hat, . . vorbereiten. Iselin Tr. 333 ꝛc.; ferner getrennt: Über den Eichen, da ihr Lust zu habt. Jes. 1, 29 = wozu ihr Lust habt ꝛc.; Da habt ihr kein Recht zu. W. 28, 370 = d. habt ꝛc. — G(e)rāde- [7b]: grade aufs Ziel los, örtl. und bildl., s. nam. grade I 2c; f; vgl. gradaus; graden Weges (s. d. 6g); direkt; ohne Weitres, unmittelbar ꝛc., z. B.: 1) adv.: Sie zogen die Segel auf und gingen g. nach Neapel. Sch. 1081b ꝛc.; ferner: G. macht gute Renner. Sprchw. (Mathesius Lthr. 87a; Zinkgräf 2, 60 ꝛc.); Es klopft! Wer geht denn so g., ohne sich melden zu lassen? Benedix 1, 149; Da seine Gewissenhaftigkeit . . g. an Ängstlichkeit streift. Danzel 348; Wobei man so unverschämt gewesen, nicht einmal einen Vorwand zu brauchen . ., sondern g. zu sagen: wir nehmen, weil wir können. Forster Br. 2, 464; Nicht etwa die Gemüther, sondern g. die Beutel aufzuschließen. G. 22, 207; Ohne die Natur selbst vor sich zu haben, noch auch sich g. ihrer ganz lebhaft zu erinnern. 31, 32; Dokumente | führt' ich in ihr, die Ihr nur g. | ins Feuer werfen müßtet. 8, 63, ohne Weitres; ohne sie weiter benutzen zu können; Daß wir ein solches Präparat g. in den philosophischen Nutzen verwenden können. 40, 47; Wenn die Alten diesem Euphemismus zu Folge nicht gern g. sagten: „er ist gestorben", sondern lieber: „er hat gelebt" ꝛc. L. 8, 250; Wenn sie offenbare Thatsachen g. nicht [= nicht g.] leugnen konnten, vernünftelten sie doch Alles aus natürl. Ursachen herbei. Musäus M. 3, 168 ꝛc. — 2) prädik.: Einen halberwachsenen Sohn, verzogen, g., aber gescheit und gutmüthig. G. 18, 104; Ein wahrer Bauer, schalkhaft und g. L. 7, 79; Ein bissel g. sind wir Schlesier. Willkomm Bank. 2, 308 ꝛc. — 3) substant.: a) persönl.: Er ist ein G. (s. 2). — b) sachl.: Verzeihen Sie meinem G.! es zeugt von meinem aufrichtigen Wohlwollen. G. (Wilbrandt Kleist 300); L. 8, 477; V. Br. 1, 217 ꝛc. — Hēime-: oberd. st. heimwärts. Auerbach D. 4, 319 ꝛc. — Her-: 1) örtl., — nach dem Sprechenden zu, s. her 1f, vgl. hinzu, z. B.: Tritt h. [„er zu"], mein Sohn! 1. Mos. 27, 21; Seine Söhne sollst du auch „erzu" führen. 2, 29, 8 ꝛc.; Sie trat näher h. G. 16, 273 ꝛc. — 2) veralt. st. hier-, dazu, z. B.: So du sie h. unterrichten willst. Ayrer Th. 13 ꝛc. — Hiē- (⏑–): 1) entsprechend dem dazu (s. d. und hier 3): H. haben wir Recht und Titel. G. 3, 111 ꝛc., auch: Hierzu. Adelung ꝛc. — 2) (veralt.) Bis h. Möser Ph. 1, 168; 190 ꝛc. = bis jetzt

(s. d., Anm.). — Hin-: 1) örtl. als Ggſtz. zu herzu (s. d.), z. B. 1. Moſ. 9, 23; 2, 20, 21 ꝛc. — 2) als Vermehrung zu Etwas kommend, gefügt ꝛc.: Etwas h.(-)thun, fügen, ſetzen, bringen ꝛc.; Es kommt noch h. — oder: Dazu kommt noch, — daß ꝛc.; Das Übrige muß h. empfunden, geſchloſſen, errathen werden. WHumboldt 1, 1 ꝛc. — Immer- [6b]. — Irgend-: (Volksſpr.) = irgend wozu, zu irgend Etwas. — Nähe-: (ſ. nahe 3e) = beinah. — Nirgend-: zu Nichts (ſ. irgend-zu und nirgend): Gott [be]darf den Raub ihrer Keuſchheit nirgends zu. Luther SW. 23, 139. — Wō- (⏑–): entſprechend dem dazu, relat.; fragend und unbeſt. (vgl. irgendzu); auch als ſächl. Hw.: Wie die Seele auch Urſache des W. (des Zwecks der Bewegung) iſt. CHFMeyer Bot. 1, 96; Die Junge frage nicht nach dem Warum und W. Natur 4, 403a; Kind, lerne, was du kannſt, und frage nicht, w. | einſt das Gelernte dient; für jetzo lerne du! | Das iſt der Vorzug, den die Jugend hat im Lernen, | daß ihr das Was ſteht nah und das W. im Fernen. | Dem Alter nach und nach muß dieſer Muth verrauchen, | zu lernen ohne Zweck, wozu es ſei zu brauchen. Rückert W. 2, 42 ꝛc. — Zurück-: auf dem Rückweg, — ſehr gw. in Meklbg., vgl. heimezu.

Züber, m., -s; uv. (Züber); -: 1) (ſ. Eimer, Anm.) großes offnes Böttchergefäß mit 2 Handhaben, durch die oft eine Stange geſteckt wird, es daran zu tragen (niedrd. töver, vgl. auch Tubbe und obrd. Zuger. Schm. 4, 238): a) Ganze Z. voll Fleiſch und Brot. Bahrdt 1, 85; Büchſenmeiſter 12; Die Milch floß in den Z. Heine Rom. 251; Möſer Ph. 2, 95; Die Z. mit Waſſer auf Schleifen [zum Feuerlöſchen]. 3, 153; 156; Rollenhagen Fr. 5, 72; In dem Z. . . ein Sandart. V. 1, 99; W. 11, 11; Zinkgräf 1, 300; Während ſich plätſchernd Z. und Eimer füllen. Zſchokke N. 13, 201 ꝛc. — b) Mz. mit Uml.: Fäſſer, Kuffen, Züber. Hammer RH. 378; Hebel 2, 184; FMüller 1, 367; In großen Zübern oder Butten. Oken 3, 1868; 6, 159; Schaidenreißer 24a; Zinkgräf 2, 60 ꝛc., vgl. verkl.: Waſchböck und Züberlein. HSachs G. 1, 35 ꝛc. — c) Nbnf.: Zober. Adelung; Die Haſpel mit dem Kübel oder Zober [zum Emporheben des Grubenwaſſers]. Karmarſch 1, 175; In Fäſſer oder Z. Landw. Z. (55) 609a; Calvj 2, 11. — d) Zſſtzg.: z. B.: Feucht-Z. Franke Kat. 100, in Druckereien zum Feuchten des Papiers; Waſchzober. Zimmermann Nat. 134; Waſſer-Z. Rückert 1, 422; Strel. Geſetzſ. 2, 1, 556 ꝛc.; Waſſerzober. 464 ꝛc. — 2) als ein — nach Zeit und Ort verſch. Maß, z. B. (in Baden): Ein Z. (d. i. das größte Fruchtmaß) hat 10 Malter. Hebel 3, 472; Matzek 1, 152 ꝛc.; (im Salzw. zu Halle): 1 Zober = 8 Eimer = 96 Maß. Friſch 2, 480c. — Zūche: ſ. Zieche.

Zúcht, f.; (-en, ſ. 5, Schluß; Züchte, ſ. 3b; 6): 1) das Ziehen (ſ. d. 1v) von Pflanzen und Thieren zu wirthſchaftlichen Zwecken, namentl. ihre nutzbare und gewinnbringende Fortpflanzung und Vermehrung: a) Stiere, Hengſte, Eber, Böcke zur Z. [Begattung, Fortpflanzung] halten (ſ. Z.-Stier ꝛc.); Nach zwei Jahren ſind ſie [die Schweine] reif, nach ſieben Jahren aber zur Z. nicht mehr tauglich. Oken 7, 1133; Die Perſer fangen die wilden Eſel lebendig . . und verkaufen ſie . . in die Stutereien, wo man ſie zähmt und die prächtigen Eſel zieht, welche ꝛc. . . Die Thiere dieſer Z. [vgl. 5] halten viel länger aus als die Pferde ꝛc. 1229; Mehr als die Stuten müſſen die Hengſte zur Z. mit Sorgfalt ſchon frühe erzogen werden. V. Ländl. 4, 544 ꝛc.; ſelten (vgl. 2) ausgedehnt auf Erzielung von Nachkommenſchaft bei Menſchen, z. B.: Jugend dient zur Z.. Logau 412, d. h. „Jung müſſen ſie ſein, um Mütter werden zu können." L. 5, 350; 355. — b) Wo man die Z. der [Seiden-] Würmer ſehr ſorgfältig betrieb. G. 20, 143; Karmarſch 3, 229 (ſ. Seiden-Z., -Bau) ꝛc. — c) Tragbarer Bäume Z. Lichtwer 233; Die Z. aller zur Erhaltung und Verannehmlichung des Lebens dienlichen Pflanzen und Thiere. JvMüller 1, 377 ꝛc. — 2) das Ziehen (ſ. d.) oder Erziehen von Perſonen; die Erziehung ꝛc.: a) Mein Kind, gehorche der Z. deines Vaters! Spr. 1, 8; Mein Kind, verwirf die Z. des Herrn nicht und ſei nicht ungeduldig über ſeine(r) Strafe. 3, 11; Die Furcht des Herrn iſt Z. zur Weisheit. 15, 33; Thorheit ſteckt dem Knaben im Herzen, aber die Ruthe der Z. wird ſie ferne von ihm treiben. 22, 15 ꝛc.; Darum ſtrafeſt du ſäuberlich Die, ſo da fallen, und erinnerſt ſie mit Z., woran ſie ſündigen. Weish. 12, 2, 22 ꝛc.; Du biſt noch jung genug, daß gute Z. | dich eines beſſern Wegs belehren kann. G. 13, 145; Daß eine gewiſſe mir angeborene Sorgloſigkeit . . der Z. eines ſtrengen Freundes bedarf. W. 22, 146. — b) zuw. auch: Schlechte, böſe, falſche Z. ꝛc., z. B.: Laß ab zu hören die Z., die da abführet von vernünftiger Lehre. Spr. 19, 27; 16, 22; Das iſt eine böſe Z., den Weg verlaſſen. 15, 10; Verzüge falſcher Z., der wahren Keuſchheit Affen. Haller 29 ꝛc. — 3) (ſ. 2a) die Wohlgezogenheit, Wohlerzogenheit, die ſich ſtreng in den Schranken der Sittlichkeit, Sittſamkeit, Sitte, Keuſchheit, Ehrbarkeit, des Anſtands ꝛc. hält, im Gztz. nam. zu roher Ungebundenheit und wilder Zügelloſigkeit, z. B.: a) Faſſe die Z., laß nicht davon. Spr. 4, 13; Ein ſchönes Weib ohne Z. 11, 22 ꝛc.; Daß ſie [die Weiber] . . mit Scham und Z. ſich ſchmücken. 1. Tim. 2, 9; 15; Um der Z. willen höre du [bei Tiſch] am erſten auf und ſei nicht ein unſättiger Fraß. Sir. 31, 20 ꝛc.; Sie wandelten ſtill und züchtig. . . Welche in gleicher Z. und Sitte dahinwandelten. G. 24, 269; In euch, Gänſe, iſt keine Z. zu bringen! ihr gehört, wenn's Abend iſt, ins Haus! Hebel 3, 167; Wenn das wilde Weſen aufhört und die Z. und die Liebe zerreißt. Hölderlin H. 2, 44; FHJacobi 5, 31; Logau (L. 5, 355); Keine Z., Ehrbarkeit, Furcht noch Strafe mehr Luther 5, 531b; Ein Ausbund aller Z. Mühlpforth 2, 29; Die verwilderte Kunſt zu Geſetz und Ordnung, Z. und Sitte zurückzugewöhnen. Prutz GſchTh. 225; In Z. und Eingezogenheit erzogen. Rückert Mak. 2, 173; 1, 55; Die gute Z. | und die Scham. Sch. 325a; Der bringt durch Nothzwang . . ein Weib um ihre Z. [weibl. Ehre, Keuſchheit]. Wernike R. 166; Seine Junge in ſtrenger Z. [im Zaum ꝛc.] zu halten. W. 9, 228; Ein Weib ohne alle Scham und Z. Luc. 5, 136 ꝛc. — b) hier auch Mz. (vgl. Benecke 3, 938a), beſ. inſofern es ſich um die äußern Formen feinerer Lebensart und Beobachtung der Ehrbarkeit, des Anſtands handelt, ſo: Mit Züchten (zu reden), als Entſchuldigung vor Ausdrücken ꝛc., die die feinere Lebensart nicht ohne Weiteres zu erwähnen geſtattet, z. B.: Ariſtotelis (mit Züchten) Bruch [ſ. d. I, vgl. unausſprechlich, Schluß] oder Latz (ſ. d. 2). Fiſchart B. 57a; Und (mit Züchten zu reden) den Hintern drangewiſcht. Luther SW. 61, 113; Mit Züchten zu melden. Weiſe Jak. 68; So wohl genährt, ſo üppig und (mit Züchten) | ſo nackt. W. 12, 164 ꝛc.; ſeltner verallgemeint, wie: Mit Verlaub (ſ. d.), z. B.: Mit Züchten, | ſo ſeid denn Ihr der Ritter, den ꝛc.? Nicolai 4, 242 ꝛc.; ferner, z. B.: In Züchten, wie ſich's ziemt, | . . meld' ich nur kurz verblümt: | Hier that mit ſeiner Schöne | der Herr ſich trefflich bene. B. 23b, züchtig den unverblümten Ausdruck vermeidend; ferner: Ausbund aller Huld und Züchten [Sittſamkeit ꝛc.]. Heine Rom. 231; In Züchten und in Ehren. L. 5, 355; Sie lachten in Züchten | beim nächtlichen Schmaus. JMMiller (Langbein L. 16); Verneigte ſich in Züchten. Neithard 60; An Schönheit, Sinn und Züchten . . kam Denen Keine gleich. 62; In ritterlichen Züchten thaten die Herren Das. Simrock N. 360; Gudrun, die edle, mit Züchten ſprach ſie da. Gudr. 1300 ꝛc. — 4) (ſ. 2b) zuw. mit tadelndem Beiwort, von einem zu tadelnden Benehmen: Lärmt und tobt nicht ſo! Das iſt ja eine wilde (tolle) Z. ꝛc.; ſo auch: Was iſt Das für eine Z.! Campe; Solche Z. iſt nicht auszuhalten. Df. ꝛc.; auch: Das iſt eine Hunde-Z., Schweine-Z. ꝛc. — 5) konkret, von lebenden Weſen, inſofern ſie groß- oder aufgezogen werden oder worden ꝛc. (vgl. Brut 2—5; Race; Zügel; Gezücht 3); z. B.: Des Zebra's bunte Z. erging ſich am Geſtade. Freiligrath SW. 1, 253; Der Schafe Z. | drängt [= die Schafe drängen] ſich aus Stall und Hürde. Hagedorn 3, 164; Der Brüderſchaft ergrimmte Z. [= die ergrimmte Brüderſchaft] häuft täglich die gewohnten Tücken. 2, 47; Verführung ſchwacher Z. [ſolcher Perſ., die der Verführung zu widerſtehn nicht ſtark genug ſind]. Haller 156; Man ſpricht etwan zu einem böſen Menſchen: Du böſe Z.! Keiſersberg Poſt. 44; Im weichen Morgenland | gleicht weder Roß noch Reiter unſrer harten Z. [unſern hart gezognen, gewöhnten Roſſen und Reitern]. Nicolai 7, 26; In Strenge | für Bakens hinterlaßne Z. [Kinder]. 6, 224; Schon nahn ſich der Mauren Brut. | . . Ihm ſei der Mauren Z. | ſo dicht und häufig auf der Haube. 8, 250; Sieh da, die ſchöne Z.! [iron.: das Weibsſtück]. 4, 8; Beherzt und unverzagt, wie eine junge Z. [ein Junges] des Löwens. Opitz 2, 151; Wie ein edler Leue | ſich . . ſehnt nach der Jungen Z., | die man ihm aufgefangen. Df. (Wackern. 2, 332[9]); Mit ſeinen Eltern grau, mit ſeiner lieben Frauen | und unerzognen Z. [Kindern] das bitter Elend bauen. 307[23]; Der Rinder Scharen, | der glatten Pferde wohlgenährte Z. Sch. 519a; Wie ſtattlich ſchreitet dort nach Haus | der Rinde und der Schafe Z.! Wackern. (Oltrogge Deutſch. Leſeb. 2, 382); Eine Z. von Prieſtern aus ſeiner Schule hervorgehen zu ſehen, dergleichen die Welt nur ſelten geſehen. W. 8, 208 ꝛc.; auch Mz.: Beſprechung der Züchter über den Ausfall der diesjährigen Kokons-Ernte. . . Daß die Zuchten gänzlich misrathen ſeien. Nat.-Zeit. 18, 323 (ſ. 1b). — 6) Landw.: die Pflug und Räder zuſammenhaltende Kette, auch Mz.: Züchte. Adelung. — Zſſtzg. leicht zu verſtehn nach folg. Bſp. (ſ. Spate 2628): z. B.: Ab-: 1) [5] eine Zucht Thiere, die — und inſofern ſie — von einer gewiſſen Gattung abſtammt: Die Pferde in Chili ſind eine A. der ſpaniſchen. Campe (ſelten). — 2) ein Kanal, durch den Etwas abzieht (ſ. a; b) oder (ſ. c) abgezogen wird, vgl. Abzug, z. B.: a) Abzugsgraben ꝛc.; Die gemeinen Abzüchte [Kloaken] . . ſcheinen mit viel Arbeit und Koſten angelegt zu ſein ꝛc. G. 30, 121 ꝛc.; bei Jahn M. 162; 297 ꝛc. Mz.: Abzuchten. — b) Hüttenw.: Abzüchte: Kanäle in dem Gemäuer der Schmelzöfen . ., um der Feuchtigkeit und den Dämpfen einen freien Abzug zu ermöglichen. Scheuchenſtuel 7; Matheſius Sar. 148; Karmarſch 1, 259; 3, 681 ꝛc. (ſ. An-Z.). — c) Drei Abzüchte zum Ausziehen des Kalkes. 2, 332 (vgl. b und: Die Zuglöcher dienen zugleich als Stichlöcher, d. h. zum Ausziehen des Kalks. 330). — Ähren- [1c]: Er gab uns Land zur Ä. Freiligrath SW. 6, 286. — Án-: 1) [1; 5] das Anziehen eines jungen Aufwuchſes und dieſer ſelbſt, z. B.: a) von Pflanzen: Zur A. dienen 24 Glashäuſer ꝛc. Nat.-Z. 17, 255; Herr Garteninſpektor Bouché wird von den Bäumen und Sträuchern, die bei uns im Freien ausdauern, eine entſprechende Ausſaat und A. vornehmen. 14, 73 ꝛc. — b) von lebenden Weſen: Die A. der Maulthiere. Campe; Es gehört zum Viehſtande dieſes Guts . . eine anſehnliche A. von Pferden. Df.; zuw. auch von Menſchen. Df. — 2) = Ab-Z. 2, nam. 2b, z. B.: A. am Treibherd. Jablonsky 61a; Darüber iſt ein Abzugskanal (eine A.) angelegt, um die Feuchtigkeit des Bodens vom Ofen abzuleiten. Geſtalt und Lage dieſer A., welche mit ihren Verzweigungen oder Kreuzanzüchten ein dreifaches Kreuz bildet. . . Dieſe Anzüchte. Prechtl 2, 343 ꝛc.; auch Mz.: Anzuchten. Adelung. — Auf-: 1) [1a] Wo uns die Weide bei A. des Jungviehes fehlt. Landw. Z. (55) 109a; Und koſtet ſo die Milch bei eigener A. . . 83 Thaler. 120a ꝛc.; Das jedesmal todte Junge bringt und uns keine Hoffnung zur A. läßt. Tſchudi Th. 631 ꝛc. — 2) [2] veraltend: Kindererziehung. Franck Chr. 136b; Weltb. 84b. — Auſter- [1b]: Bei der künſtl. A. Ausld. 38, 48b. — Baum- [1c]: Ein leidenſchaftl. Freund von B. G. 27, 80; 25, 120 ꝛc., vgl. Obſt-Z.; Baumſchule ꝛc. — Bienen- [1b]: Möſer Ph. 3, 163; Katechismus der Bienenkunde und B. von G. Kirſten; Bei der eig. Wander-B. [wo die Stöcke in die Heide tranſportiert werden]. 67 ꝛc. — Blumen- [1c]: Die feinere Obſt- und B. beſorgend. G. 20, 41; W. 20, 282 ꝛc., dazu: Roſen-, Tulpen-Z. ꝛc. — Bürger- [2; 3]: z. B.: In Irland deine Thaten, | da du zur B. ſie haſt gebracht. Schlegel Sh. 8, 14, zu bürgerl. Gehorſam. — Deel- [5]: (niedrd.) die Anzahl Schweine, die einem Hof zu halten, in die Maſt zu treiben gebührt, ſ. Brem. W. 5, 125 und beſ. Cell. Polic.-Ordn. (1618) Kap. 52. — Drachen- [5]: Drachenbrut. Spate, vgl.: Schlangen-, Löwen-, Tiger-Z. ebd.; Diebs-, Schelmen-, Huren-Z. [oder -Gezücht]. ebd. — Eſel- [1; 5]: (vgl. Pferde-Z.) Zur Verbeſſerung der europäiſchen E. Oken 7, 1227. — Faſanen- [1; 5]. — Fiſch- [1; 5]: Ausld. 38, 91b, vgl.: Auſtern-, Karpfen-Z. — Fort- [1]: vgl. Fortpflanzung: Zuchtthiere, Thiere, die zur F. der Gattung von Menſchen beſ. ausgewählt werden. Falke Th. 2, 459a. — Gänſe- [1; 5]. — Haar- (ſcherzh.): Wo die Zone der natürlichen Vegetation endete und die künſtl. H. [die Perücke] begann. Gundling Pel. 127. — Haus- [3]: häusliche Zucht; daher in manchen Gegenden: das Strafrecht des Haus-

herrn. — Heeres-: Kriegs-Z. — Helden-: 1) [3] s. Manns-Z. — 2) [5] Mit der Armada ging . . der Kern der spanischen H. [Helden] unter. Sch. 776b. — Hof- [3]: die feine wohlgezogene Weise, sich bei Hofe zu betragen, s. Zarncke Br. 461a; 148a; Unsre Prinzen klirren als armierte Müßiggänger einher; die alte H. ist verloren. Freytag Hdschr. 3, 215. — Hühner- [1; 5]. — Hunde-: 1) [1; 5]. — 2) [4]. — In-: 1) [1; 5] eine Zucht, bei der man immer nur Individuen derselben Race sich mit einander begatten läßt (vgl. Rein-Z.). Falke Th. 2, 443a; Landw. Z. (55) 120a; b; 578a; Tschudi Th. 571 ꝛc. — 2) s. Inzicht. — Jugend- [2]. — Karpfen-: s. Fisch-Z. und Karpfenteich. — Kinder- [2]: Cham. 3, 86; Garzoni 844a; Grundsätze, deren Einführung in die K. herrliche Folgen haben müßte. W. 30, 301; Zinkgräf 1, 172 ꝛc.; auch: Daß die Bienen vorzüglich während der K. Wasser eintragen. D. Ländl. 4, 750, während die Brut ausschlüpft und großgezogen wird. — Kirchen- [2; 3]: die Vorschriften über das Verhalten der zur Kirche Gehörigen und — das Wachen darüber, daß dagegen nicht verstoßen werde: Den traurigen Fall mit dem Schleier einer geheimen K. zu verdecken. G. 17, 374; Unter dem Namen der K. wurde das Leben der Christen einer Sittenrichterei unterworfen. JvMüller 1, 473. — Kloster-: (vgl. Kirchen-Z.) Mitten in dieser K., da mich mein Unglück zwang, der Welt . . zu entsagen. Rabner 3, 175; Es erwachs' in strenger K. Uhland Dr. — Kriegs-: (s. Manns-, vgl. Kirchen-Z.) Die eiserne Strenge der K. waltete unbedingt. Ense B. 3, 530; Soldaten-Z. . . K. L. 5, 115; JvMüller 1, 339; 484; Ein feuriger Rittergeist verbindet sich mit zwangvollen Ordensregeln, K. mit Mönchs-Disciplin [oder -Zucht]. Sch. 1107a. — Lämmer-: vgl. Schaf-Z. — Land-: z. B. [5] die aus einem Lande stammende, dort erzeugte, gezogne Zucht (vgl. Landsmann ꝛc.); bildl.: Ihre [der Limmat] L. Fischart (Wackern. 2, 144[37]). — Leib-: Leibgeding (s. I Ding, Anm.), Altentheil (s. d., vgl. Lebsucht; Auszug ꝛc.). Eichhorn Priv. 563; Die L. ist ein mit auf dem Hofe stehendes kleines Wohnhaus, in das sich die alten Bauern bei zunehmendem Alter zurückziehen. Gartenl. 12, 897 (vgl. Stock 16); Sie können die auf jedem Hofe sich befindende L. beziehen und sie sind dann Leibzüchtner im engern Sinne. Grube 3, 83, vgl.: Häuser für die Leibzüchtner. 78; Klage eines Leibzüchters . . . Daß bei jedem Voll- oder Halbhofe eine L. sein . . müsse. Möser Ph. 3, 141; 267; Die L. ist . . eine Nutzung auf Lebenszeit. 2, 3; 1, 102; 149; 246; 352; 4, 120; 216 ꝛc.; übertr.: Das jetzige Gebäude, bloß von Lehm und Holz auf die L. gebaut. Görres B. 88. — Manns-: die Zucht der Mannen, nam. Kriegsmannen (s. Kriegs-Z.). G. 25, 21; Unter strenger M. führt Noircamps sein siegendes Heer ein. Sch. 846a; 921b; Fouqué Dr. 1, 235 ꝛc.; Wenn die strenge Helden-M. fehlt, | da ist's . . mit den Siegen aus. 182 ꝛc.; selten verallgemeint (ohne Bezug auf Soldaten) = Zucht, Disciplin, z. B.: Die rohen Unholde, die tausendfältig die jugendliche Schönheit tödten und zerstören mit ihrer kleinen, unvernünftigen M. Hölderlin H. 1, 17 ꝛc. — Menschen- [1; 5]: z. B.: Wie in Altägypten von einander abgeschauert bleiben zu einer besondern nachartenden M. Jahn B. 276. — Mist- [1c]: Zucht von Pflanzen auf Mistbeeten, z. B. bildl.: Das Ziergewächs der Ausländerei ist vornehme M. treibhäuserlicher Verbildung. M. 281. — Mönchs-: s. Kloster- und Kriegs-Z. — Mutter- [2]: Daß kein Geschöpf hilfloser auf die Welt kömmt, länger Vater- und M. nöthig hat [als der Mensch]. H. — Nach- [1; 5]: 1) die Erzielung von Nachkommenschaft und diese selbst, bes. von gezüchteten Thieren: Falke Th. 1, 116a; 2, 144b; Wie der Mensch bei der Züchtung seiner Hausthiere die besten . . Thiere auswählt und zur N. verwendet. Gartenl. 9, 93a; Bastarde zwischen Hunden und Wölfen, von denen man aber noch keine N. erhalten. Oken 7, 1566; 1237; seltner von Pers.: Da ihr Beide erwarten lasst, eine gute N. zu bringen. Bacher Brautsch. 265. — 2) die letzten Jungen der Bienen vor dem Winter. Adelung. — Noth-: die Jemand angethane Gewalt, Nothzwang (s. d., vgl.: Gott wird uns keinen Gewalt anlegen, benöthigen, nothziehen, noch sein Gnad' mit Löffeln eingießen. Franck, Wackern. 3, 374[26] und Schm. 4, 235; Nothnunft. 2, 695 ꝛc.); Ist aber die Noth und Gewalt so grimmig, der Druck so eisern, daß dennoch ein gebildetes Volk sich in ein andres hineinstampfen lassen muß, so werden die Früchte, wie alle Geburten der Völker-N. welk und herb. Arndt (DViertelj. 39, 288), s. d. Folg., — heute gw. nur: gewaltthätiger Beischlaf. Carolina § 119 ꝛc., auch Mz.: Neben versch. Gartenmorden, N–en. Nat.-Z. 18, 369. — Obst- [1c]: Die O. in unsrem Norden. Ausld. 37, 993b ꝛc.; Obstbaum-Z., s. Thier-Z. — Pfaffen- [2b; 4; 5]: Was willst du hier? bei Pfaffen | und Pf. Sch. 263b, s. Pfaffengezücht. — Pferde- [1; 5]: Falke Th. 2, 201a; Gestüte, wodurch für eine bessere Pf. gesorgt wird. Oken 7, 1237. — Rein- [1; 5]: die Zucht einer reinen unvermischten Race (vgl. In-Z.), s. Falke Th. 2, 231b. — Rinder- [1; 5], vgl. Vieh-Z. — Rosen-: s. Blumen-Z.: Des Herbstes reife Trauben, | des Frühlings R. Rückert Liebesfrühling 124. — Schaf- [1; 5]: Augsb. Z. (61) 5485; Falke Th. 2, 270; JvMüller 1, 388 ꝛc., s. Vieh- und Ziegen-Z. — Schul-: (vgl. Kirchen-Z.) Katholische Universitäten, wo noch Sch. besteht. Ense T. 2, 237; Freytag NB. 562. — Schweine-: 1) [1; 5]. — 2) [4] z. B.: wortspielend mit 1: Jagdbesuch: Heute besucht Majestät höchstihren durchlauchtigsten Vetter, | prüfend die Schweinzucht dort, ob sie so groß wie bei uns. Xen. d. Ggnw. 88. — Seiden- [1b]: Die S. . . Der eig. Seidenbau. Oken 5, 1537; Karmarsch Mt. 2, 765. — Sitten- [2; 3]: Das Familienleben und die S. Mommsen 1, 641. — Soldaten-. — Straußen- [1]: St. am Kap. Ausland 38, 215b. — Tauben- [1; 5]. — Thier- [1]: Die Obstbaum-Z. und Vieh-Z. . . In der Obst- und Th. Euhl 2, 305. — Tisch- [2; 3]: vgl. Kirchen-Z., s. Zarncke Br. 461a und als Ggstz.: Von Tisches Un-Z. 109a, von Ungezogenheit, Unmanier bei Tisch ꝛc. — Trüffel- (vgl. Baum-Z.): An manchen Orten legt man eine T. an. Oken 3, 111. — Tulpen-: s. Blumen-Z. — Un-: 1) [3]: a) (veralt.) Ungezogenheit, Unmanier, Unsitte ꝛc., s. Tisch-Z. und Zarncke Br. 461a ꝛc. — b) Unkeuschheit ꝛc.: Um U. willen Weiber nehmen. Tob. 6, 18; Deine U. und Hurerei (s. d.). Hes. 23, 35; 49 ꝛc.; Luther SW. 26, 23; 61, 264; Den großen Unterschied von Lieb' und U. Tieck Cymb. 5, 5; W. 33, 23 ꝛc.; seltne Mz.: Mit dem Cölibat verschwanden jetzt auch die frommen Unzüchten und Mönchslaster. Heine 5, 82. Dazu: Unzüchter [U. Treibende], Mörder ꝛc. D. Ant. 1, 406. — 2) (s. 1a) auch wie Unart (s. d. 2): eine unartige Pers., nam. solches Kind, masc. mit Mz.: Unzuchte (z. B. in Mecklenbg). — Väter-: s. Mutter-Z. — Vieh- [1; 5]. G. 14, 183 ꝛc.; Aufhebung des Blutzehnts (von der V.). DMus. 15, 1, 487 ꝛc., s. Thier-Z.; auch (s. Vieh 1) entggstzt der Schaf-Z. G. 18, 179; Schmidlin 21 ꝛc. [= Rinder-Z.], vgl.: Beschäftigen sich durchaus mit der V., besonders aber mit der Schaf-Z. Heeren 1, 396. — Völker- [2]: Alle Anstalten der V. Oppenheim 13, 328. — Waffen- [2]: Sie ward geübt in strenger W. Uhland Rott. 69 ꝛc., vgl. auch Kriegs-Z. ꝛc. — Wein- [1c]: Durch gute W. und Weinwirthe berühmte Orte. Rellstab Leb. 2, 183; 182. — Ziegen- [1; 5]: Die Schaf- und Z. Natur 13, 356b. — Zu- [1; 5]: Z. heißt die durch Züchten erzielte Nachkommenschaft. Falke Th. 2, 465a; Landw. Z. (55) 182b; Zu Gunsten der Zu- oder Inzucht. 120b; In solchen Revieren gedeiht auch die wilde Z. [der Fasanen] am besten. Winkell 1, 353 ꝛc.; selten von Pers. = Nachkommenschaft: Der Väter Heldengeist kann in der Z. erwachen. Jahn B. 318.

Gezücht, n., –(e)s; –e: 1) s. Ge-, Inzicht. — 2) (selten) die Zucht (s. d. 1) von Pflanzen und deren Erzeugnis (vgl. 3): Ein Baum neuer G–e und junger Frucht. Görres H. 1, 68; Weil darin gepflanzet ward | mancher Baum voller Früchte, | G–e, | Pomeranzen, Muskat. APuschmann (Wackern. 2, 172[10]). — 3) (s. 2 und Zucht 5) lebende Wesen nach dem in ihrer Herstammung und Erzeugung begründeten Wesen: a) selten in tadellosem oder lobendem Sinn, z. B. von Pers.: Ihr seid ein kühn G. [Geschlecht], stark, ritterlich ꝛc. Fouqué Dr. 1, 15; Wer ihn sieht, Der glaubt wohl dem Gerüchte, | weil von dem Stamme weit nicht fallen dessen Früchte, | er scheint mit solcher Zucht von Rostem ein G–e; | wenigstens mutterhalb ist Suhrab edel schon. Rückert Rost. 16b ꝛc.; von Thieren: Das G–e dieser Fische. Reusch Grönländ. Fisch. 149; Ihr Böcke, . . ihr März en-G–e! Birken (Wackern. 2, 415[31]) ꝛc., vgl. ohne Uml.: Doch lasset die Mor [s. d. 1 = Sau] kein Fremdes, denn ihr eigen „gezucht" [ihre Jungen] mit ihr [sich] essen. Ryff Th. 6 ꝛc. — c) gw. — wie Brut (s. d. 4; 5; vgl. Geschmeiß ꝛc.) — zur Bez. schlimmer oder verächtlicher Wesen, und zwar zunächst lebender, dann aber auch zuw. mehr oder minder belebt gedachter, z. B.: Ob es Räuber sind, ob sonst schädliches G. Fouqué Dr. 1, 306; Steh, G.! Freiligrath 2, 201; G. 3, 112; 12, 37; Ich vergaß die großen Kritiker der Literatur, l'Avant-coureur ꝛc. . ., das ganze G. der Blätter [nach Campe's Anführung: Blättler]. 29, 267; Sch. 5, 88; Bänkelsänger . . und wer sonst noch dieses Gelichters, Geschmeißes und G–s sein mag. Kl. Gel. 64; Des Teufels „Gezichte". Luther 1, 539b; Platen 4, 31; Ramler F. 1, 12; Kein Bündnis ist mit dem G. der Schlangen. Sch. 428a; Das verworfene G. der Angeber. 1046a; W. 3, 48; 12, 19; Ein heuchlerisch G. 20, 47 ꝛc. und Zsstzg. z. B.: Ein auf bösen Wegen aufgegriffnes Buhl-G. Langbein L. 415; Von dem Esels-G. der Pfaffen. D. Ländl. 4, 829; Höll'n-G., | du scheust dich . . nicht, | der Ehr und Treu so schändlich zu vergessen? W. 20, 169; Das Hyänen-G. Sch. 110b; Das Inquisitor-G. Kl. Gel. 367; Das wunderliche Koulissen-G. [Komödiantenvolk ꝛc.]. Sendelmann 114; Jenes verschriene Krähen-G–e um Regensburg. JvMüller 6, 248; Kommt ihr, Nattern-G., . . mir Hohn zu sprechen? Pyrker 495; Ihr Schlangen-, ihr Ottern[-]Gezichte [„Schlangen- und Natternbrut. Est]. Matth. 23, 33; 3, 7; 12, 34; Wo ist das Ottern-G–e? JMRLenz Hofm. 104; Mit solchem Pöbel-G–e. Kretschmann 5, 289; Nicht Fliegen erblickst du noch Raupen-G. Platen 6, 243; Das häßliche, giftige Schlangen-G. Börne 2, 368; KLessing RFr. 62; Wie er das kleine Schlangen-G. [die kleine Schlange, s. a] auffaßte. W. Luc. 3, 182 ꝛc.; Ihr seid „Schlangengezicht" und Teufelskinder. Luther 8, 96a; 50b; 1, 549b; Maulwurf, Erdfloh, Wespe, die Würmer, das Teufels-G–e. G. 1, 301 ꝛc.; Dies Ungeziefer eines langen Friedens, dies Un-G. eines durch und durch verderbten Zustandes. Pröhle Z. 273 ꝛc.; Dieses Wanzen-G. Platen 6, 273; Von ellem Wurm-G. Heine Lied. 103. — **Zücht-el**, f.; –n: (mundartl., s. Schm. 4, 247): Zuchtsau (oder „Zucht"); verächtlich: Weibsstück: Die „Zuchtl" von Kammermädchen. Rank SchM. 123. — -en, intr. (haben): (selten) 1) als Gezücht (s. d. 3c) sein Wesen treiben und sich fortpflanzen ꝛc.: Drunter zuchtet Natternbrut. Kosegarten, vgl.: [Diese Schlangen] leben, züchten, nähren sich auf dem Trocknen. Linck Schl. 42. — 2) s. züchten 1b. — **Züchten**: 1) (veralt.) intr. (haben): a) Wohlgezogenheit zeigen (s. Benecke 3, 941b; Spate 2629; Frisch 2, 483b), z. B. sich streng nach der „Tischzucht" (s. d.) benehmen, s. L. 5, 355. — b) Zucht in strenger Enthaltsamkeit zeigen, z. B.: Kein Fasten noch Z. Luther 4, 278b ꝛc., vgl. ohne Uml. (als ältre Randgl. zu 4. Mos. 6, 2): Auf Deutsch sagen wir von solchen Leuten: Er zuchtet also theuer. SW. 64, 32. — c) s. zuchten 1. — Ferner tr., so: 2) für das Erzeugen und Großziehn, das Wachsthum von Etwas Sorge tragen und es bewirken (vgl. Zucht 1; zügeln 2; züchtigen 1), z. B.: a) von Thieren, die der Mensch für seinen Bedarf zieht, s. Falke Th. 2, 459; Im Fach der Schafzucht werden eine aus sächsischen und schlesischen Merinos herangebildete hochfeine Herde . . und eine reichwollige gröbere Merinoherde . . gezüchtet. Augsb. Z. (61) 5485; Pflanzen wollen wir | und baun und Thiere z. aller Sorten. Laube DW. 8, 57; Die gewöhnliche Beschäftigung des vieh-z–den Wenden. Monatbl. (45) 440b; Den im nördlichen Himmelsstrich gezüchteten Vögeln. Spindler B. 2, 10; [Rindvieh] wird weniger gezüchtet als gekauft. Tschudi Th. 584; Vogt Köhl. XXVIII ꝛc.; auch (vgl. Menschenvieh): Die sklaven-z–den Südstaaten ꝛc., s. Züchter; ferner: Wie der Mensch bei der Züchtung seiner Hausthiere die besten Thiere auswählt. Gartenl. 9, 93a. — b) von Pflanzen: Letzterer züchtet davon auf 2 Morgen etwa 180—200000 Pflanzen. Nat.-Z. 18, 281, vgl.: Als neue Züchtungen . . waren prämiert die Pelargoniensämlinge ꝛc. ebd. — c) (veralt., vgl. zeugen 4c; zügeln 2c); Lang krause[n] Haar züchteten sie mit Fleiß. Stumpf 59a ꝛc. — 3) in Zucht (s. d. 2) nehmen, halten; disciplinieren ꝛc.: Das Publikum wird wie Rekruten geschult und gezüchtet. Ense T. 3, 78; Ver

nunft und Liebe heilt und züchtet | uns Kinder, groß und klein. V. 2, 29; Durch Musik und Gymnastik gebändigt und gezüchtigt. W. 24, 105 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Aus- [2]: erzeugend hervorbringen. sClara Jud. 1, 109. — Be-: s. bezichtigen. — Dúrch- [2]: durch fortgesetzte Züchtung eine bestimmt ausgeprägte und sich so fortpflanzende Art erzeugen: Dann kann man sich in dem Stamme die verschiedenen Formen (Schläge) er-z., welche man benöthigt ist; mit einem nicht durchgezüchteten oder nicht ausgeglichenen Stamme kann man Das nicht. Landw. Z. (57) 889. — Er- [2]: durch Züchtung erzielen, s. durch-z. — Nöth-: nothzüchtigen (s. d.): Der deutsche Soldat dürfe in Frankreich allenfalls n. Arndt Ber. 346 ꝛc. —

Zücht-er, m., -s; uv.: 1) Einer, der züchtet (s. d. 2): Weil dann der Z. seinen Überfluß an Gänsen nach der Stadt zum Verkauf bringt. Landw. Z. (55) 78b; Seinen Bedarf [an Vieh] von den Bauern und kleinen Z-n ankaufen. 182b; Die Z. spanischer Wollen. Nat.-Z. 15, 350; Natur 13, 138a; Die Aufgabe des [Seiden-] Z-s, die Raupen ꝛc. Panorama 364b ꝛc.; häufig in Zsstzg., — auch mit Fortbild., z. B. (vgl. die von Zucht): Bienen-Z. Kirsten Kat. 3 ꝛc.; Die Niederländer, die eifrigen Blumen-Z. Auerbach Gv. 140; Freytag Hdschr. 3, 64; Polko NN. 4, 101 ꝛc.; Fisch-Z. Ausland 38, 191b; Gärten der Gemüse- und Kräuter-Z. Lewald Bat. 1, 141; Erfahrungen eines französischen Hybriden-Z-s. Ausland 38, 40a (vgl. Bastard 2; 3); Pferde-Z. DMus. 14, 2, 50: Schaf-Z. Karmarsch M. 2, 670; 674; Seiden-Z. werden.., Maulbeerbäume anpflanzen. Gutzkow R. 3, 238; Karmarsch M. 2, 766 ꝛc.; dazu: In kleinen, besonders gut eingerichteten Seidenzüchtereien. 768; T. 3, 229 ꝛc.; Die Sklaven-Z. in Nordamerika. Volksz. 13, 103, die dem System der Sklavenzucht huldigen, anhängen ꝛc., dazu: Die .. Sprache der amerikanischen und europäischen Organe des Sklavenzüchterthums. 12, 238 ꝛc.; Die Vieh-Z. Jahn B. 177; Virchow Tr. 48 ꝛc., dazu: Große Viehzüchtereien betrieben. Ausland 38, 199b; Einer der eifrigsten Wein-Z. PHeyse Mer. 326 (s. Weinbauer) ꝛc. — 2) Einer, der züchtet (s. d. 3), z. B. in Zsstzg.: Pantoffelheld und Kinder-Z. zu werden. Mügge GsN. 2, 7 ꝛc. und Fortbild.: Keine Schulzüchterei und Treibhausdressur. Stahr Weim. 437 ꝛc. — Zsstzg. s. 1; 2; ferner: Leib-Z., s. Leibzucht; Noth-Z., s. nothzüchten; Un-Z., s. Unzucht 1b. — **-ereī**, f.; -en: z. B. Schul-Z. (s. Züchter 2); Seiden-, Vieh-Z., s. Züchter 1 ꝛc. — **-erthum**, n., -(e)s; 0: Sklaven-Z., s. Züchter 1. — **-ig**, a.: der Zucht (s. d. 3) gemäß: Ein wohlgezogen Weib ..., ein z. Weib .., ein keusches Weib. Sir. 26, 19; Tit. 2, 2; 4; 6 ꝛc.; Betraurt' ich ihn ein z. Jahr. G. 11, 128; [Die Knaben] wandelten still und z. 24, 269; Hebel 3, 147; Benahmen sich sehr z. und zimpferlich. Keller gH. 2, 369; Wenn ihr nun z. [bescheiden, mäßig ꝛc.] wolltet [hinein]greifen und nicht geizig wolltet sein. Murner Ul. 134; [So] ehrst du, fromme Natur, z. das alte Gesetz. Sch. 77a; Mit z-en, verschämten Wangen. b; Ihre Wangen färbt die z-e Scham. 470a; W. 10, 36; 15, 199; HB. 2, 221 ꝛc.; veralt.: Da ging's kling! klang! [wir fochten] und wie ich also dahinten stehe und wollt z. sein [mich zurückhalten]. Berlichingen 31 ꝛc.; in veraltender Verlängrung: Z-lich (s. Teller 196), z. B. noch Fouqué Dr. 115; G. 6, 69; Z-lich sein. Görres H. 1, 42; Er neigte sich z-lich gegen die .. Dame. Musäus M. 1, 19; W. 10, 121; 11, 111; 121; [Die] gar z-lich auf ihre Schürze sah. 165; 27, 158 ꝛc. Dazu: Die σεμνότης, die Z-keit und Ehrbarkeit. Breitinger (Wackern. 4, 16[33], vgl. 17[3]); Die häusliche Z-keit. Jacobs Verm. 7, XV; Scherr Bl. 1, 44; Sch. 81b ꝛc. Zsstzg. z. B.: Ehr-z-e Jünglinge! ehr- und tugendsame Frauen! Spindler B. 1, 59; Was eigentlich hinter der englischen Schein-Z-keit sei. Scherr Hofgsch. 317; Ihre Kleidung, ohne weder nachlässig, noch über-z. zu sein, war ein Muster des schicklichsten Anzugs für eine Matrone. W. 18, 76 ꝛc.; Un-z-en Weibern (s. Unzucht 1b). Hes. 23, 44: Mit ihrem un-z-en Wandel. 2. Petr. 2, 7 ꝛc.; Sehr oft sind das verschämteste Betragen und die un-z-sten Gedanken in einer Person. L. 1, 175; W. 9, 111; Luther 5, 269b; 8, 283a ꝛc.; Der Vorwurf der Un-z-keit. Gruppe 1, 375; veralt. (s. Unzucht 1a) = unbescheiden, unmanierlich ꝛc.: Auf solche Unbescheidenheit hab ich ganz bescheiden .. gesagt ꝛc... Vermerk da Ew. Kurfürstl. Gn. .., wer un-z-er gewesen sei. 1, 160 (Eck) ꝛc. und mundartlich (in Östreich) = unreif, unzeitig (von Früchten). Adelung, s. züchtigen 1. — **-igen**, tr.: 1) (veralt., vgl. züchten 2 und unzüchtig, Schluß) wachsen, reifen machen ꝛc. und refl.: wachsen, z. B.: Wo er Wasser giebt, da nimmt's Alles zu und zichtiget sich und trägt Früchte. Luther 6, 133b; SW. 64, 17 ꝛc. — 2) auf Entfernung des Zuchtwidrigen hinarbeiten und: sie bewirken (vgl. lat. castigare und daraus: kasteien, s. d.), z. B.: a) in Bezug auf das Fortschaffen des — dem Geschmack oder der Sitte — Anstößigen (selten): Einige böse Reime .. können vorher wohl ein bischen gezüchtigt werden. KAugust 1, 287; Daß der Plutos uns in einer allzugezüchtigten Bearbeitung übrigblieb. Droysen A. 1, 124; Zwar alter Worte Rost | schliff Berni weg, doch blieb die Fabel ungezüchtigt. Nicolai 4, 3; Von Franzosen [können wir] die gezüchtigte und feine Sprache des Hofes lernen. Weiße (Danzel Gottsch. 270) ꝛc. — b) (veralt.) züchtig, fromm, keusch machen ꝛc.: Weise mir einen bösen Buben, den das Podagra nicht fromm gemacht habe; einen Unkeuschen, den es nicht gezüchtigt habe. Moscherosch Gsch. 4, 531 ꝛc., vgl. (s. c) Tit. 2, 12; Ps. 2, 10 ꝛc. Dazu: Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen. Röm. 2, 20 ꝛc.; Zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. 2. Tim. 3, 16. — c) Strafen als Mittel der Zucht anwenden; strafen: Der Herr züchtiget mich wohl, aber er giebt mich dem Tode nicht. Ps. 118, 18; Jud. 8, 22; Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Skorpionen z. 1. Kön. 12, 11 u. o.; Den Schüler sollte der Meister | etwa nicht z.? G. 5, 129; Von meiner Hand zur Unsterblichkeit gezüchtigt [durch meine Züchtigung unsterblich gemacht]. Heine 20, 52; Sie haben diesen eingebildeten Hausgötzen .., als er ihnen seine Hilfe versagte, .. mit Schimpf und Verachtung gezüchtiget. Mendelssohn Ph. 1, 35; Heiligen möchte ich die Geißel, die einmal den Stil ihrer gerichtlichen Vorladungen .. züchtigte. Möser Ph. 3, 111; Ihn z. für sein Erfrechen. Rückert Mak. 1, 109; Euren Dünkel | .. zu z. Sch. 372a; V. Od. 24, 476 (ohne Obj.); W. HB. 1, 8; Luc. 4, 106 ꝛc.; Nicht ungezüchtigt sagst du's mir. HMüller Arist. 1, 384 ꝛc. Dazu (s. b): Züchtiger. Hebr. 12, 9; Züchtigung. 7 ff. u. o.; Ich überlasse sie der Züchtigung der Gesetze [subjekt. Genit.]. Rabner 4, 245; Züchtigungen ausstehen. Sch. 834b; W. 9, 235; Die gegenwärtige Personalzüchtigung eines Ungenannten [objekt. Genit.]. Luc. 6, 33 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Áb- [2c]: abstrafen: Daß, wenn er ihn .. in der Bibliothek abgezüchtigt hätte, es mit so milden Geißelschlägen nicht abgethan gewesen wäre. Danzel 384; Um den Leib gefasst sie erheben und | hinwerfen und a. V. Ar. 1, 23 ꝛc.; Diese Gelegenheit einer verdienten Abzüchtigung nicht vorübergehen zu lassen. Börne 4, 172 ꝛc. — Be-: s. bezichtigen. — Fórt-: durch Züchtigung fortschaffen: Zeigt sich eine Kraft, .. gleich wird sie fortgeschmeichelt .. oder fortgezüchtigt. Börne Par. 5, 293. — Nöth-: (s. Nothzucht, nothzwängen) 1) mit Gewalt zu Etwas nöthigen, zwingen (mundartl.; hochd. selten wegen 2): Die Kollekteurs haben die Leute recht dazu genothzüchtigt. L. 13, 511 (KLessing); Die Blendlaterne, die man dem Volk .. nicht bloß in die Hände gab, sondern es beinahe noch nothzüchtigte, sich damit zu zünden. Pestalozzi 4, 315 ꝛc.; ferner = beschwerlich, zur Last fallen ꝛc.: Nicht daß ich mit tausendmal schon gesagtem und wieder gesagtem Gezeuge Ihre Zeit n. wollte. Moll 1, 141; 2, 71 ꝛc. — 2) eine Person mit Gewalt zum Beischlaf zwingen: W. Luc. 5, 164; Zimmermann Einf. 52; Nat. 144 (auch nothzüchten; mundartlich nothzogen. Schm. 4, 235 ꝛc.). Dazu: Nothzüchtiger; Nothzüchtigung. Gentz Rev. 139 ꝛc. — **-ling**, m., -(e)s; -e: -s-: Jemand, der — und insofern er — unter der Zucht steht, z. B.: 1) (mundartl.) Zögling: Gelehrte Schulmeister und andere Z-e der modernen Schule. Gotthelf U. 2, 287. — 2) zuw.: Jemand, der von Einem gezüchtigt wird: In Lichtenberg's Äußerungen herrscht ein Ton .., der selbst den Z-en seines Satyrs Wohlwollen abgewinnen müßte. Matthisson E. 1, 246; Dem Z. zwar dünkt stets die Peitsche grob. W. 12, 160. — 3) (vgl. 2) Zuchthäusler (s. d.). Bahrdt 1, 119; Die weiblichen (s. d. 1a) Z-e. Niebuhr Nachg. 123; Jene alten Schulen waren Erziehungsschulen für Zöglinge [vergl. 1], die neuern müßten Korrektionshäuser für Z-e sein. Sch. G. 4, 251. — **-ner**: s. Leibzucht.

Zúck: 1) m., -(e)s; -e: a) s. Zucker II. — b) eine kurze, blitzschnelle Bewegung (vgl. 2; s. ziehen; Zug; Ruck II; Tuck, Anm. 2): Das war nur ein fliegender Z. der Natur gewesen. Arndt E. 97; Mit einem heftigen durch den Leib gehenden Z. warf er sich .. auf die Seite. Kinkel E. 440; Von jedem Ruck und Z. dieser reizbaren Muskel [des Herzens]. Musäus M. 5, 62; In einem hellen Z-e .. aufzuflackern. Rückert 1, 182; 2, 207; Rostem that einen Ruck und Suhrab lag im Duft, | Rostem that einen Z., sein Dolch traf Suhrab's Brust. Rost. 105b; Streckfuß Rol. 14, 122 ꝛc.; mundartlich: Der Zucker; verkl.: Solang ich noch ein Zuckerl thun kann. Spindler B. 3, 245 ꝛc., s. Schm. 3, 225: Zsstzg. z. B.: Der Kommando-Z. riß sie von ihren Stühlen auf. JP. 2, 7 ꝛc. — c) (s. b) Der Z. oder das Zucken war im Meistergesang ein unrichtiges Pausieren. Schm. — 2) interj. (s. 1b und zack 1) zur Bez. einer kurzen raschen Bewegung (vgl.: im Z., Ruck, Nu): Z.! so bin ich dort. G. 14, 48; Z. und ab! er [der mit dem Messer vollends getödtete Hirsch] ist dahin. Laube Br. 118; Und z., z., z., nach Berlin trottieren. JGMüller Lind. 2, 367 ꝛc. — **-el**, f.; -n: (mundartl.) Art Holzschuh. Schm. — **-eln**, intr. (s. flammen, Anm. ꝛc.): 1) mit kleinen, kurzen Schritten sich bewegen (s. Zuckeltrab): Zuckelte er vor mir hin. Bode Empf. 1, 99; Hier zuckelt oder schlürft (s. d. 1a) ein Anderer vorüber. Gartenl. 10, 775a; Er zuckelte ebenso still neben seinem .. Herrn her. JGMüller Lind. 2, 376; Amor zuckelt voran. KlSchmidt; Der Kerl [Postillon] ist hier heut ganz still .. durchgezuckelt. Hermes Soph. 3, 71. Dazu: Gehen Sie mir mit Ihrem Stülpnagel! Das ist ein blöder Zuckler und Bücklingmacher. Arndt Stein, — der sich nicht recht vorwärts, entschieden vorzugehen traut ꝛc.; Durch langsame Zettelung und Zuckelung die wilden Kräfte der Zeit ermatten. Ders. (Volksz. 9, 14) ꝛc.

Zúcken, intr. (gw. mit haben, doch s. 1c und Anm. zu flammen ꝛc.); tr. und zuw. (s. 3) refl.: 1) Etwas zuckt, bewegt sich mit einem Zuck (s. d.), z. B.: a) o. Präpos.: Theile, Glieder des Leibes z.; Der Leib, Körper z. B. eines Sterbenden, eines in Krämpfen Liegenden ꝛc.; der Sterbende ꝛc. zuckt; Blitze z. ꝛc.; Mit einmal | zuckt die Flamm' und erkracht die Eich'. Baggesen 1, 166; Zerschnitt die Kehlen der Lämmer .., | legte sie dann zur Erde noch z-d. B. 210a [die zappelnden. V. Il. 3, 293]; Ich reiße die Angel zu mir, sobald sie zuckt. 488a (Stolberg); Wie zuckt es [s. d. 7 = der Blitz] dort so feurigroth. Echtermeyer 145; Da zuckte Goethe's ehern Bild. Freiligrath SW. 1, 457; Dem Vater zuckte der Mund [in Wehmuth]. Freytag Hdschr. 1, 293; Was duckt und zuckt ihr! [ängstlich zagend und zurückweichend] G. 12, 295; Das Messer zuckte schon [= ward schon gezuckt, s. 2b]. | den lebenvollen Busen zu durchbohren. 13, 76; Die Fußzehen in meinen Schuhen fangen an zu z. 14, 160; Ein z-des Lächeln verzog sein Gesicht. 109; Die z-de Lebhaftigkeit. 16, 316; Er zuckt, er stirbt. 35, 230; 191 ꝛc.; Wie das ganze Gesicht ihm gezuckt, weil er das Weinen verdrücken wollte. Gotthelf Sch. 343; Seine Augen zuckten. Gutzkow R. 8, 38; Um den Mund .. die z-den Schlänglein der Ironie. 221; Hebel 3, 426; Mein Herz .. zuckt und verblutet. Heine Lied. 232; Wie ein Gewebe zuckt die Luft. Hungari 1, 186 (Mörike); Der Glaube ist .. ein Standfest des Herzen, der nicht wanket ꝛc. .. Es weicht nicht, zuckt nicht. Luther 8, 139b; JP. 1, 87; Platen 4, 19; Ruge Rev. 2, 29; Im Geflimmer sanfter Sterne zucke [zeige sich z-d] | dir des Kindes grasser Sterbeblick. Sch. 5b; Zuckte wie in Krämpfen. Tieck (Wackern. 4, 1151[35]); V. 3, 124; Der z-de Sturmwind. Od. 6, 171; 8, 527; Der West .., | z-d mit Ungestüm. Il. 2, 147; Die bittern Worte hatten mein Gesicht kaum z. gemacht. Waldau N. 1, 172 ꝛc. — b) mit Präpos., zur Bez. des Wo (vgl. c): Daß es (s. d. 7) ihm über der ganzen Haut zuckte und juckte. Arnim 75; Mir zuckt in jeder Nerve die Begier nach ihm. G. 9, 298; Jetzt zuckt's und ruckt's in den Adern und Gelenken. vHorn Gemsj. 34; Jeder Name, den Vergangenheit | mit Ruhm gestempelt, zuckt in seiner Seele. Platen 4, 233; Vier Jahre noch zuckt und zappelt das königl. Meteor [Karl XII.] am nordischen Himmel. Scherr Bl. 1, 20; Eine zwinkelnde Bebung zuckte im .. Auge. Tieck Schr. 5, 236; Spott zuckt um den Mund ꝛc. — c) (vgl. b)

mit Angabe des Woher, Wohin ꝛc., z. B.: [Das Lied] zuckt aufs Bänkelsängerische. G. 32, 144, hat einen Zug dahin, nähert sich ihm ꝛc.; Das zuckt wohl durch die Glieder. 3, 147; 4, 110; Noch jetzt | zuckt mir durch alle Glieder .. ein Kampf. 35, 220; Pfeffel Pr. 9, 120; Purpurisch zuckt durch düstrer Tannen Ritzen | das junge Licht. Sch. 8b; Durch die Nacht zuckt ungewisse Helle. 399a; Da zuckte durch die Maid ein Blitz, | da riß der Junge Band. Schwab 436 ꝛc.; Er zuckte [fuhr z–d] in die Höhe. Ruppius West. 2, 74; Da zuckt der scharfe Stahl | in die Hand, die ihn geschmiedet. Storch (LHofmann Weihn. 6, 216) ꝛc.; Schon zuckt nach jedem Nacken | die Schärfe, die [das Schwert, das] nach meinem zückt [s. d]. G. 11, 206; Zuckten lebhafte Strahlen nach dem Mittelpunkte zu. 19, 339; Die Hände ausgespreizt, wie, wer nach Leben | noch zuckt und griff. Schlegel Sh. 8, 100 ꝛc.; Oft zuckte es über ihr Antlitz wie ein leuchtender Abendblitz. Kompert Pfl. 2, 219; Börne 2, 234 ꝛc.; Es z. rothe Strahlen | mir um das Haupt. G. 11, 22 ꝛc.; Blitze, die vom Himmel z. (s. herab-, nieder-z.) ꝛc. — d) Nbnf. mit Uml.: Uns zückt der Jünglingsarm | voll Thatenlust. Follen (Ausw. d. Lied. 14); Ihn von der zückenden (vgl. 2e) Qual des langsam absterbenden Lebens auf einmal befreien. G. 14, 101; 11, 206 (s. c); Wenn ein Messer vor meiner Brust zückte (b). Gutzkow R. 4, 30; Da die erlöschende Gestalt noch einen Augenblick vor meinem Auge zückte (b) und dann in die Nacht verschied. Hölderlin H. 2, 20; Ihn zu halten, den .. Scheidenden, und meine Arme zückten (c) .. nach ihm. 93; Der Fels auch fühlt der Erde krampfhaft Zücken. WHumboldt 4, 345; Den zückenden [Blitz-] Strahl. Kl. Od. 1, 152; Plötzlich zückte | mir es rächerisch durch Mark und Bein (c). Kosegarten Po. 2, 195; Hannibal .., | der über Hals und Kopf aus Wälschland wieder zückt [c, zieht, rückt]. Rachel 6, 473; Der Flamme, die im Auge zückt (b). Sch. 6a; Blitze zückten über mir (b). Stilling 4, 271; Auf dessen Antlitz noch ein blasses Lächeln zückte (b). Tiedge Ur. 6, 579; Er fühlt den allbelebenden Strahl | ihm fröhlich zücken durch die Glieder (c). W. 11, 7; [Da] zückt im Vorübergehn, gleich einem raschen Blitze | ein stolzer Augenstrahl auf ihn (c). 227; Mit zückenden Flammen. 18, 72 ꝛc. — e) Partic. Präs. mit Bstw., z. B.: In Baiern, wo alles die Illuminaten Betreffende noch empfindliche, leben-z–de Bezüge hat. Ense D. 6, 350, Beziehungen, deren Lebendigsein sich z–d kund giebt; Flüstert Klara, schauer-z–d. Heine Lied. 68, die vor Schauer oder schauernd zuckt; Schmerz-z–de Mienen. LMühlbach Erzherz. Joh. 4, 3, 267 ꝛc. — f) Zuckung: z–de Bewegung, z. B.: Die leisesten Zuckungen seines Gemüthes. Auerbach Dicht. 2, 157; Eine kurze krampfige Zuckung. Droysen Y. 1, 297; Nur die gewaltsamsten Zuckungen konnten so altherkömmliche Verwöhnungen besiegen. G. 33, 335; Die ersten Zuckungen der Revolution. JvMüller 6, 147; Zuckungen der Muskeln. Pouillet 1, 430 ꝛc.; Sch. 191a; 1074b; Tieck NK. 4, 181; Gichterische Zuckungen. 398; V. Sh. 1, 88; Ungeduld, deren wilde Zuckungen sonst den Menschen entstellen. W. 27, 9 ꝛc.; daneben (s. d): Die aufmerksame Betrachtung der Marter .. kann in eben denselben Gliedmaßen der Zuschauer gewisse Zückungen .. hervorbringen. Mendelssohn Ph. 1, 93; Stilling 1, 104; Er fuhr mit einer Art von Zückung in die Höhe. Sturz 2, 276 ꝛc. und Zsstzg.: Gesichtszuckungen im Schlafe. JP. Herbstbl. 1, 174; Die Nervenzuckungen, welche die Elektricität der voltaischen Säule hervorbringt. Pouillet 1, 458; Daß sie sich in wilden Schmerzenszuckungen wälzten. Rellstab Leb. 1, 219. — 2) Jemand zuckt (oder zückt) — Etwas oder: mit Etwas, bewegt es z–d (1), mit einem Zuck, z. B.: a) Theile — oder mit Theilen des Leibes z., unwillkürlich oder absichtlich, z. B.: Die Achsel (s. d. 2, Schluß) z., z. B. zu Etwas (JvMüller 7, 90 ꝛc.); über Etwas (Scherr Bl. 1, 114) oder Einen (Börne 1, 185) ꝛc.; Mit den Achseln z. ꝛc.; auch: Die Achseln zücken (Alexis H. 1, 1, 119; 2, 2, 8; W. 10, 33; 15, 55 ꝛc.), s. auch Zsstzg.: Achsel-z.; ferner: Mit den Schultern (s. d. 1) z.; Die Ärzte zuckten die Schultern über den Phantasten. Prutz Od. 2, 61 ꝛc., ferner: Mit dem Munde, mit den Fingern, mit den Füßen z. Adelung; Den Seepolypen, der mit haar'gen Armen zuckt. Freiligrath 1, 147; Es bedarf nur eines leichten Flügel-Z–s. Görres Ath. 88; So zuckte er [der Erhängte] noch lange mit den Augen. Hebel 3, 118; Schon zuckte sie die mörderische Hand (s. b). Sch. 619a; Der mit gezuckter Augenwimper .. droht. 505a; Ich will .. nicht z. mit den Wimpern. 537b; Mit dem Worte zückt' | er seinen Arm (s. b) und .. stieß er mit dem Schwert sich durch und durch. W. 11, 147; Doch zuckt sie mit [hinkt ein wenig auf] dem linken Fuße und will daher das Theater nicht suchen. Zelter 2, 472 ꝛc. — b) Etwas, womit man einen Streich führt, z., z. B.: Das Schwert z. Freiligrath SW. 1, 251; Kl. Gel. 294; V. Od. 22, 74; Il. 1, 210 ꝛc.; Den Dolch (G. 35, 200), den Stahl (Hagedorn 3, 193), den Speer (Rückert Rost. 83a) z.; Zum Wurf thät er den Bengel (s. d. 1) z. HSachs G. 1, 188; Als .. die .. Hand des Allmächtigen .. die Ruthe zuckte und schrecklich auf ihn zuschlug. Stilling 4, 15 ꝛc., auch: Die Hand, den Arm [mit dem Schwert ꝛc.] z. (s. a); ferner mit Umlaut: Das Schwert zücken (Hes. 21, 28; Luther 5, 531a; W. 11, 133 ꝛc.) — über (Hes. 28, 7; 30, 25 ꝛc.), wider (Sir. 46, 3), auf (Sch. 492b; 596b) Einen; für den Herd der Väter (Stolberg 51) ꝛc.; Den Säbel (W. 20, 35), den Degen (L. 5, 150), die Klinge (Freiligrath SW. 6, 244), das Messer (Rückert Morg. 1, 25), den Dolch (W. 25, 65), den Spieß (Ps. 35, 3), den Speer (Zunz ebd.), die Lanze (Mendelssohn ebd.) zücken; Die Geißel gezückt. Platen Pol. 27; Hat einen Pfeil auf mich gezückt. Ramler F. 1, 102; Stahl, den Mordgier auf mich zückte. Sch. 30a; Wenn der Pflüger Schar .. | der Äxte mörderische Schneide | auf den .. Stamm der .. Esche zückt. 35b; Daß er den Dolch nach ihr gezückt. 289b; Wackern. 2, 547[22] ꝛc., auch meton.: Ich traf, ich zuckte schon den zweiten Streich. G. 35, 229; Da zückten sie den Tod auf ihn. Kl. Od. 1, 278 ꝛc. und ohne Obj.: Frisch gezückt | ist halb geglückt. Sprchw. (Schottel 1119b ꝛc.). — Außerdem, wie in der ältern, nur noch zuw. in der gehobnen Spr.: c) das Obj. mit raschem Ruck (Zuck) reißend fortbewegen, — mit Angabe des Woher oder Wohin, s. Zsstzgn und z. B.: Mich zückt aufwärts der Vater [Jupiter hebt mich empor]. FMüller (Kurz 3, 430a); Da zuckt er die Hand wieder zu ihm [zurück]. Murner Ul. 134; Mit diesen Worten zuckt er seine Faust aus der Hand Antinoi. Schaidenreißer 8a [2, 322]; Wir zuckten behend aus den Schiffen unsere Handbogen und Pfeil. 36b [9, 157]; Zuckt er einen Ochsenfuß aus der Schüssel, warf den nach Ulysse. 86a [20, 300] ꝛc.; Sie zuckten zu den Händen die scharfen Waffen. Simrock N. 962; Halb aus des Todes Rachen zuckt' ich ihn. V. Sh. 2, 369; Sah ich Jene .. | hoch in die Lüfte gezuckt. .. Also wurden sie zappelnd emporgezuckt. Od. 12, 249 ff. ꝛc. — d) ohne Angabe des Woher oder Wohin, z. B.: Die Zügel zuckte sie dem Rößlein und entrann. Rückert Rost. 29a, sie zog sie straff an; gab ihm einen Ruck damit ꝛc.; Sie zuckte mit dem Zaume das Roß [damit es Halt machte]. Simrock N. 1251 ꝛc.; Den Schild behende zuckte der .. Degen. 2285, sich damit zu schirmen ꝛc.; Arethus zuckete [s. c = holete herbei ꝛc.] eilend ein .. Gießbeck[en], die Hände .. zu waschen. Schaidenreißer 13a [3, 440]; Zuckt [s. c; packte und nahm] er .. zween meiner Gesellen, schlachtet' und fraß sie. 38a [9, 344] ꝛc.; Den Hut z. (V. 1, 37), zücken (HKleist E. 1, 120), vom Kopf; grüßend ziehn; Einem Etwas z., entreißen, fortnehmen, z. B.: Daß dem Papst der Stuhl gezuckt und die Schlüssel gebrochen werden. Fischart B. 49a ꝛc., vgl. imperativisch: Auf den Zuckmantel (s. d.) reiten ꝛc. — e) (selten) Zwischen den .. Kirchthürmen zückte der schwarze Himmel heftige Blitze. König Kl. 2, 133, er ließ sie z., z–d niederfahren, vgl. bildlich: Wetterleuchte, Auge! schlosse Dolche, | meine Junge! zucke Zorn, mein Mund! Kosegarten Rh. 1, 43. — 3) (s. 1a) refl.: a) mit Angabe der Wirkung: Sich todt z. (oder zappeln) ꝛc.; Ich hänge an der Angel, zucke mich zu Tode. Klinger Zw. 34; Er [der Fisch an der Angel] zuckt sehr, zuckt sich los. ebd. — b) (ugw.) Sie drückt und zückt sich hier | mit wild zerstreutem Haar und durchgeschlagnen Händen. Günther 812.

Zsstzg. z. B.: Ab- [2c]: Adele zuckte die Hand von den heißen Lippen ab. König Jer. 1, 56 ꝛc.; auch: Die Achseln auf- und ab-zu-z. G. 29, 255, zuckend auf und nieder ziehn. — Achsel- [2a]: die Achsel zucken, — verschmelzend, nam. (vgl. ehebrechen ꝛc.) im subst. Infin.: Mitleidiges, spöttisches A. Engel 7, 318; G. 16, 269; W. 12, 49; 17, 154 ꝛc., auch: Ich seh's an ihrem Achselzücken. 10, 108; Alexis H. 2, 2, 10; Alxinger D. 91 ꝛc.; Partic. Präs.: A–d. G. 2, 208; Kühne Char. 1, 275; Mit a–der Bitte. Gutzkow R. 4, 407 ꝛc.; doch auch sonst, z. B.: Achselzuckst du, Freund? Kosegarten Rh. 1, 44 ꝛc. und tr. = a–d äußern ꝛc.: „Was weißt du, Schellenkönig?" achselzuckte der Jüngling. PHeyse Mer. 225; Der Schneider achselzuckte ein stummes: „Man kennt den M., was für ein Schabernack Das ist". OLudwig Th. 1, 11 ꝛc. und Doppelzsstzg.: Etwas be-a., darüber a., z. B.: Mörike N. 305; Sie hatten nun das Büchlein nach Herzenslust begafft, bekopfschüttelt, beachselzuckt. JGMüller Lind. 1, 24; Publicist (55) 6 ꝛc.; Dazu: Ein paar Achselzucker, die dem Unternehmen einen unglücklichen Ausgang zu weissagen schienen. W. 22, 206 ꝛc.; Die Achselzuckerei; Achselzuckerisch ꝛc. — An-: z. B. [2d]: Der Fiaker zuckte den Gaul an. König DFam. 1, 10, trieb ihn mit einem Zuck an. — Auf-: 1) in die Höhe zucken: a) [1] intr. (sein): Dies .. Gezitter .. der Erde, | die aufzuckt, wie das Meer. Freiligrath SW. 5, 266; Höfer Fremdh. 1, 198; Zuckte auf dem Antlitz eine namenlose Angst auf. Kompert Pfl. 1, 5; Zuckte ein Blitz am Himmel auf. ThKönig Lthr. 1, 15; Kürnberger N. 2, 186; Er fühlte alle Schmerzen und Freuden der Vergangenheit a. in seiner Brust. Lewald W. 2, 395; Bfr. 2, 304; NRom. 1, 198; 246; Der erste Blitz der Sonne zuckt jetzt im rothen Osten auf. Mörike N. 395; Platen 2, 255; 4, 27; Spielhagen Pr. 1, 197; Willkomm Häusl. Herd 1, 43 ꝛc.; mit Uml.: Der Reiter auf dem Boden zückte auf. Alexis Dor. 1, 82; Görres B. 70 ꝛc. — b) [2] tr., sehr häufig bei Älteren, s. nam. Wurm, ferner z. B.: Dann zuckt' er das Haupt auf. Rückert Mak. 1, 95; Skylla .., deren Gebiß aus dem Meere den Raub aufzuckte. V. Ant. 1, 239; Wie der gelbliche Adler im Flug a–d den Drachen | trägt durch die Luft. Än. 11, 751 ꝛc., s. ab-z.; mit Uml.: Die aufgezückten Schwerter | gleiten abwärts in die Scheiden. Ense D. 2, 510 ꝛc. — 2) zuckend öffnen, z. B.: Das Auge .. auf- und zu gezuckt. JP. 2, 32. — Aus-: 1) [1] intr. (haben) zu Ende zücken. — 2) [2] z. B.: Die Faust weit a. Görres H. 1, 94, zuckend ausstrecken und bes.: Das Schwert a. (Stump[f] 320a ꝛc.), aus der Scheide, — mit Uml. Reißner Jer. 2, 25a. — Daher-: z. B. [2]: Zuckend daher di[e] Schwerter. V. Il. 17, 731; 4, 469. — Durch- [1] tr.: zuckend, blitzschnell durchfahren, durchdringen[:] Von Schmerz durchzuckt. B. 163a; 62a; Ein Schreck durchzuckte mir das Herz. Cham. 4, 288; Mit dem Schlage weniger Wörter durchzuckte er die rohesten Gemüther. Ense [B.] 3, 593; D. 6, 551; Freiligrath SW. 5, 79; Frese G. [?] 78; Mein Herz durchzuckte ein rascher Blitz bei ihrem erst[en] Anblick. Heine 16, 122; Der nahen Entbindung | Wehe[n] durchzuckten ihr Mark und Gebein. Pyrker 93; Rückert [M.] 3, 218; Rost. 83a; Durchzuckte der Schlag mit Blitze[s]gewalt ganz Europa. Scherr Bl. 1, 201; Sch. 498b; Tied[ge] Ur. 5, 325; V. Il. 8, 76 ꝛc.; Mit schmerzdurchzuckt[er] Stimme. Kühne Fr. 60 ꝛc.; mit Uml.: Wie viel Qual[en] uns durchzücken! Cham. 5, 19; Daumer 1, 209; Kink[el] 286; Die Nacht durchzücken Blitz' auf Blitze. KMayer 28[…] Mörike N. 397; Münchn. Dicht. 90; 351; Steffens Ma[l…] 1, 358 ꝛc. — Empor-: auf-z. 1, z. B. intr.: D[ie] Flamme zuckt schon an dem Thurm empor. HKleist Hint. 3[…] Bei welchem .. kein Muskel vom Giftpfeil der Beleidigu[ng] getroffen emporzuckt. Ders. Bül. 253; Meißner Sans. 1, 21[…] Sehnsucht .. zuckt wie Blitz in mir empor. Münchn. Di[cht.] 220; Stahr Rep. 1, 267 ꝛc.; tr.: [2c, Schluß] ꝛc. — Ent-: 1) [1] intr. (sein): zuckend entfahren: W[…] man e. sieht der nie gesenkten Stirne. Freiligrath SW. [5,] 317 ꝛc., bes. aber [2] tr. (und refl.), überwiegend m[it] Uml. — so: 2) (veralt.) mit einem Zuck oder rasch[em] Ruck entziehen, wegnehmen (vgl. entrücken 1c): D[…] die Ketzer ihr noch einen andern Schlüssel möchten e. Fisch[art] B. 73b; Zwei der Liebsten sind entzückt [ihnen durch d[en] Tod genommen]. Flemming 335; Leider bist du mir [...] gar zu früh entzückt [gestorben]. Gryphius 2, 40; Als [...] der großen Kron | schier deinen Kopf entzückt. Fr. 20[…] [Gott] kann uns, was er heute schickte, morgen auch e[nt]zücken. Logau 3, 25, 9; Fest drob halten, daß [es, das S[…]nod] uns nicht wieder entzückt werde. Luther 2, 474b; 528b ꝛc. — 3) [2c] Wohin entzücken, entrücken (s. 1b und hin-z. 2; hinweg-z. 2; ver-z. 3), noch im geh[ob]nen Stil (vgl. 4): Ward entzückt [entrückt. Eß] bis in [den] dritten Himmel ꝛc. 2. Kor. 12, 2ff.; Der Dichtung, ja Tonreichs schöne Träume | entzücken uns in körperlose Räu[me]

G. 35, 415; Sie ist nicht mehr unter dem Baume; sie ist entzückt in ein Haus des Weines. H. N. 7, 17; Wenn mich die junge Lust | von dem Zweige des Strauches | in die Wipfel des Hains entzückt. Kl. Od. 1, 46 (s. Delbrück Lyr. 261); Dahin hat, liebster Freund, nun auch des Höchsten Hand | durch einen sanften Schlaf des Sterbens dich entzücket. Lohenstein Hyac. 45; Wir werden nicht allein . . entzuckt werden und weggeruckt gen Himmel und Alles hienieden lassen. Luther 6, 269 [267]b; An dein Mutterherz gedrückt, | wird er zum Himmel selbst entzückt. Matthisson 16; Euch in die heitern Höhen seiner Kunst | durch seinen Schöpfergenius entzückend. Sch. 318a; 761a; Don Sylvio wird in die Gärten der Fee Radiante entzückt. W. 1, 81; Du goldne Zeit, in die den Dichter oft | ein Traum entzückt. 25, 252; Entzückt in süßes Schaun, den reinsten Liebsgenuß, | steht Hüon da. 20, 198 ꝛc.; auch in Doppelzsstzg.: Wo . . mich ihr Gesang | zu höhern Himmeln aufentzückte. G. 6, 197; Bis daß euch emporentzücke | Sterblichkeit zur Ewigkeit. Logau 1, 35; Eine Seele, die . . sich über das Irdische hinauf entzückt. G. 32, 71 ꝛc. — 4) (s. 3) Einen entzücken, ihn außer sich versetzen: a) von der eig. Ekstase, wo er, der ihm umgebenden sinnl. Welt entrückt, mit dem Geist in einer andern schwebt: [Da] ward er entzückt. Ap. 10, 10 [Fiel er in Entzückung. Eß]; 11, 5; 22, 17; Für eine Entzückte, nicht für eine Verrückte gehalten. G. 17, 378; „Erwach, erwache! laß uns nicht empfinden, | daß du das Gegenwärt'ge ganz verkennst." | Es ist die Gegenwart, die mich erhöht; | abwesend schein' ich nur, ich bin entzückt (vgl. c). 13, 114; 11, 65; 12, 120; Es hat der Schuster Franz zum Dichter sich entzückt. L. 1, 17; Ich bin aus mir entzückt, ersäuft von Glück und Lust. Lohenstein (Gruppe 1, 404); Den türkischen Mönchen . ., wie sie entzucket werden. Luther 5, 259a; Werner Ar. 26, 111 ꝛc. — b) (veralt.) von Schmerz, der Einen außer sich bringt: So kurz dein [der Trauerpost] Inhalt ist, so sehr werd' ich entzückt. Günther 666; Die der Schmerz vorher gleichsam entzückt hatte. Lohenstein A. 1, 274; Ich werd aus mir entzückt. Soph. 41 ꝛc. — c) (s. a) von einem hohen Grad der Freude, — eig.: der Einen ganz außer sich bringt, dann aber auch (wie ähnliche, oft als Hyperbel gebrauchte Ausdrücke) in abgeschliffnerem Sinn: α) tr.: Die Wohlgestalt, die mich voreinst entzückte. G. 12, 79; Hast durch dieses Gedicht so entzückt den Geschmack der Athener. Platen 2, 274; Weil du sie | hoch entzückest, hoch beglückest. 30; Meinen moralischen Sinn (die Vernunft) befriedigt diese Handlung, meinen ästhetischen Sinn (die Einbildungskraft) entzückt sie. Sch. 1131a u. o. — β) zuw. ohne Obj.: Amor ist es. Er rührt nicht, er entzückt. Forster It. 1, 145 ꝛc. — γ) refl.: Wo sich am Püppchen Püppchen hoch entzückt. G. 6, 78; Wir entzückten uns an dem Anblick. 23, 399 u. o. — δ) adjekt. Partic. pass.: Die entzückten Weiblein. W. 9, 98 ꝛc.; Von Etwas entzückt, auch: schlecht (s. d. 3a) entzückt; selten mit Genit.: Entzückt [froh] der Störung. Lenau 1, 344; ferner: Er fühlt sich neu belebt, fühlt sich zum Gott entzücket. Alringer D. 146; G. 34, 336 ꝛc.; Ohne allhingebende, allentzückte Theilnahme. Gutzkow 3, 273; Hochentzückt. G. 34, 344 ꝛc. — ε) adjekt. Part. Präs.: E–de Dinge. Heinse A. 2, 231; 1, 82; Der Seelen | e–der Zusammenklang. Sch. 263a; Dem Erdenwaller so e–d. SMereau Gd. 1, 8; Stets war ein Schiff . . mir e–d. V. Od. 14, 224 ꝛc. (vgl. decken 6 und Anm.); Himmel-e–de Schau! Baggesen 1, 93 ꝛc.; s. ferner 5. — 5) subst. Infin. (s. 6; 4a; bes. 4c): a) in Ez.: Die Vornehmen reden von Entzücken, wo Vergnügen schon viel zu viel wäre. Engel 7, 43; G. 10, 269; Das ist nun zum Entzücken gar. 11, 111; Hat die Freude mir, | hat das Entzücken ꝛc. 13, 113; 232; 312; Himmlisches Entzücken. 337; 30, 10; 339; Sch. 14a; Diesen Rausch des Entzückens. 110a; Frohsein, das bis zum Entzücken steigen kann. 1221b; Sanfter [= sanftres] E. nur heißet hier Schmerz. 8a (s. JMeyer Btr. 1, 10); Eine Musik, welche . . das Herz in heiliges Entzücken . . setzte. W. 4, 59; 11, 199; Der Liebe . . schmerzendes Entzücken. 12, 164; 20, 108; Freude, die sich in Entzücken verwandelte. 27, 225 ꝛc.; auch: Ein lebhaftes E. an dem erreichten Ziele. G. 30, 8; Tieck N. 4, 21 ꝛc.; ferner: Ich bin ganz (s. d. 4c) E., ich bin ganz dein. JMRLenz Men. 126; Sch. 262b ꝛc.; auch = Gegenstand des E–s: Sie war das E. eines Zirkels, den ꝛc. G. 17, 204 ꝛc. — b) seltnere Mz.: Mit Wonnen, Hoffnungen, Entzücken, Plagen. 2, 9; Dies höchste der Entzücken. Sch. 495a; Fremde, nie verstandene Entzücken | schauern mich aus jenen Welten an. M. 1, 76. — c) Zsstzg.: Mit . . schmachtendem Geisterentzücken. Langbein L. 110 ꝛc.; Mit Hochentzücken. G. 12, 144; Hungari 1, 471 ꝛc. — 6) (s. 5) Entzückung, z. B. (ineinandergreifend): a) Ekstase: Wenn man oft in himmlischen Entzückungen aufgefahren ist. G. 7, 288; In manchen Entzückungen des Sokrates bei Plato. H. N. 9, 347; Nach dieser Entzückung in den dritten Himmel kamen wir aufs Irdische. Hippel Leb. 1, 223; Tief anbeten und in Entzückung vergehn. Kl. Od. 1, 148; Wir Deutschen nennen diesen Zustand Entzückung mit vieler Bedeutung: Die Seele wird gleichsam dieser sinnlichen, gegenwärtigen Reihe der Dinge entzogen ꝛc. Mendelssohn Morg. 88; Tieck N. 2, 56 ꝛc., s. ver-z. 1, Schluß. — b) e–de Wonne ꝛc.: In meines Traums Entzückungen. G. 13, 296; Kl. M. 13, 121; L. Sampf. 2, 3; Matthisson 103; Des Lasters heimliche | Entzückungen zu naschen. Sch. 265a; V. 3, 15; Od. 13, 2 ꝛc.; Der Liebe Götterentzückung. Collin; Seine Selberentzückung unter die Seinigen auszutheilen. JP. Wahrh. 1, 113; Wann . . . Wonnentzückung lauten Dank | anstimmt in hellem Saitenklang. V. ꝛc. — Entgêgen-: z. B. [1]: Schlag', o Herz, entgegenzucke | einer Hand so voll und weich. Platen 1, 196. — Er-: 1) [1] ins Zucken gerathen, zuckend erbeben. — 2) [2b] veralt.: Das Schwert e. ꝛc. — Fórt-: 1) fortfahren zu zucken. — 2) hinweg-z. — Ge-: veralt. st. des Grundw., z. B. tr.: Mucken, | die ich [Spinne] in mein Netz mocht g. HSachs (Wackern. 2, 103[24]). — Hêr- ꝛc.: 1) [1] intr.: Hinzuckt der lodernde Zickzack im Sonnenschein. Freiligrath SW. 1, 346; Es war durch ihn hingezuckt, als habe ihn ein Blitz getroffen. Höfer Fremdh. 2, 146; Ein jäh herabz–der Blitz. Spielhagen Hoh. 4, 131; In Osten zuckten einzelne Strahlen herauf. Wackern. 4, 1297[12]; Da zuckte das Messer hernieder. Lewald W. 2, 113; Daß . . aus . . Gewölk das . . Feuer hervorzuckte. V. Ov. 22; Freiligrath SW. 1, 220 ꝛc. — 2) [2c] tr.: Die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denselbigen „hingezuckt" [„hingerückt". 1. Theß. 4, 17] werden in den Wolken dem Herrn entgegen ꝛc. Luther 6, 269a [267a], vgl.: Plötzlich . . „weggerückt" werden. . . In demselbigen [Augenblick] „hinweggezückt" (s. u.). ebd. und ent-z. 3 ꝛc.; auch: Der Tod zucket [rafft] den Trinker hin. Fischart (s. Zarncke Br. 373a); Hin-z–de Pestilenz. Stumpf 729b ꝛc.; Helena zuckt ein Lädlin herfur, darin viel Schleier lagen. Schaidenreißer 63b [15, 103]; Lang steht er starr und sprachlos, außer sich, | hinweggezückt. W. 25, 366 (s. o. hin-z.) ꝛc. — Hínter-: nach hinten hin oder zurück zucken, z. B. [2c]. Murner Ul. 10. — Lōs-: 1) [1] intr. (sein): zuckend auf Etwas los gehn, springen ꝛc.: Zischend zuckt die Meeresschlange, | die gewalt'ge, auf ihn los. Freiligrath SW. 1, 24. — 2) [3a]. — Nāch- [1]: nachbebend zucken: Die aus der Genieperiode n–de Forciertheit. Gödeke Gr. 1, 1122; Das N. einer Leidenschaft. Vischer Ästh. 3, 1230. — Nīeder: hernieder-z.: Selbst der Blitz kann zischend niederzücken. Tieck Okt. 64 und tr.: Wie er das Schwert niederzückt. Campe. — Über-, tr.: Etwas ü., darüber hin-z., zuckend hinfahren ꝛc.: Die Makbeth-Gedanken, die so kurz und unheimlich einander ü. und überblitzen, wie gekreuzte Schwerter. Shakspeare 9, 552 (Mommsen); Dessen grimme Blicke wie Blitze sie ü. Mügge Norw. 1, 270. — Um-, tr.: zuckend umgeben, umspielen ꝛc.: Umzuckt von tausend Wettern. Echtermeyer 250; 2, 468; Wie die Lohe, | ein prächtig Diadem, dein Haupt umzuckt. Freiligrath SW. 5, 56; Diese Lippen | umzuckt derselbe Stolz. Heine 16, 143; Immermann M. 3, 135; Lappe Gd. 2, 87; Werner Ostſ. 1, 60 ꝛc. — Ver-, tr.: 1) [2a] zuckend verziehn, verzerren ꝛc.: Keine Miene v.; Verzucktet ihr nur das Gesicht | und ging der Schnitt mir fehle, | so ꝛc. Cham. 3, 199; Er war todt . ., kein Glied war verzuckt. WhMüller 1, LXI ꝛc., selten (vgl. 3bβ) mit Uml.: Ein wunderwürdiges Antlitz, obgleich blaß und mit verzückten Mienen, denn sie rollte in der schnellsten Bewegung ihre Augen nach allen Seiten umher ꝛc. Tieck DQ. 1, 334 ꝛc. Dazu (s. Konvulsion): Würdest du den Kelch mit Verzuckungen wegstoßen? Sch. 172b ꝛc.; Gliederverzuckungen ꝛc., vgl.: Sobald die pythische Priesterin mit dem unterirdischen Dampfe den Einfluß des Gottes zu fühlen glaubte, bekam sie Verzuckungen. Ramler Myth. 109 und: Priesterin, welche auf einen . . Dreifuß sich setzte und durch den Dampf in Entzuckungen gerieth. Kriegk 1, 264, insofern man in den Konvulsionen die Gottbegeistrung und Entrückung in höhere Sphären (s. 3b) erblickte. — 2) [2b] veralt.: Wer verzückt mir so gerechten Stoß? Lohenstein Soph. 94, läßt den gezuckten Degen die Brust verfehlen, nicht treffen? ꝛc. — 3) [2c] fort-, hin-z. (s. d. 2), z. B.: a) (veralt.) hinraffen: Wie Manche hat der Tod verzuckt! Fischart (Zarncke Br. 373a); Daß nicht . . ein grimmiger Leo meine Seele verzucke. Hutten (Wackern. 3, 221[29]); Opitz Ps. 106 ꝛc. — b) (s. ent-z. 3; 4): α) mit Nennung des Wohin: Ich fühle mich | der Erd' entzogen und in Paradiese | verzückt. W. 25, 358; 16, 103; 20; 332; Luc. 5, 128 ꝛc.; bei Ältern ohne Uml.: Also verzuckt und verglafft war er in Gott. Franck (Wackern. 3, 372[23]), vgl.: Zu solchen gemsenkletterigen und dritthimmelverzuckten Materien. Fischart Garg. 23a; Doppelzsstzg.: Der weite, hohe, schönheitsvolle Zauberkreis, worin man von dem Erdgetümmel in die blauen, heitern Lüfte oben wegverzückt wird. Heinse A. 2, 164. Dazu: Die mystische Verzuckung, aber nicht in die Seligkeiten des Himmels, sondern in den Abgrund der Hölle. Görres (Wackern. 4, 1178[20]); gew. mit Uml.: Zu dieser Verzückung in die idealischen Welten. W. 4, 163; Thümmel 5, 203 ꝛc., s. δ. — β) ohne Wohin, z. B.: Dem Traume . ., der euch verzückt. 2, 20; Wen unter den Begeisterten hat . . die Feier der großen Mutter . . so verzückt? Iris 3, 129 ꝛc., bes. im pass. Partic. = außer sich ꝛc.: Vergebt, wenn ich . ., | wie ein Verzückter, weder Zeit noch Ort | noch, was ich sage, wohl bedenken kann. . . [Alles] | versetzt mich aus mir selbst in fremdes Land. G. 13, 122 ꝛc.; Lebet Alles gottverzückt. Kuhlmann (Gruppe 1, 507) ꝛc., auch = dem Wesen eines Verzückten gemäß: Mit verzücktem Augenzwicken. Kürnberger Am. 39 ꝛc.: veraltend (vgl. 1) ohne Uml.: Verzuckt und voll himmlischer Gedanken. Opitz 1, 27; Wackern. 3, 611[27] und noch G. 23, 122, s. γ; δ. — γ) zu β (s. α, Schluß): Verzückung. 14, 16; W. 22, 31; Den . . die Laute . . in mächt'ge Verzückungen hinriß. Zachariä Tag. 4 ꝛc., selten (s. 1, Schluß) ohne Uml.: Mendelssohn Morg. 256. — δ) zu β: Schwärmerei (s. d. 2) oder Verzücktheit. Bock D. 303; Tieck Wint. 5, 2 ꝛc. — Vōr-: 1) nach vorn hin-z.: a) intr.: Seine rechte Hand zuckte vor, als wolle er sein Trinkgeld in Empfang nehmen. Hackländer Erl. 1, 250; Kl. M. 11, 789 ꝛc. — b) tr., faktit. zu a, vgl.: Der Wiking zückt voraus das Schwert. Lappe 2, 69. — 2) zuckend vorbilden ꝛc.: Spanien zückt uns, als Flügelmann von Europa, mit seiner Guerillasflinte die Bewegungen . . vor. König Jer. 1, 267. — Vorbēi- [1c]: Als zücke | ein Blitz gerad' an ihm vorbei. W. 10, 219 ꝛc. — Wég-: hinweg-z., z. B.: Dem weggezuckten Blick. Heinse A. 2, 64. — Zū-: 1) [1c] G. 19, 339 ꝛc. — 2) [2] s. auf-z. 2. — Zurück-: 1) [1c] zuckend zurück-fahren, -beben: Wie vor erblicktem Drachen im Bergthal Einer zurückzuckt. V. 206b [V. Il. 3, 33]; Höfer BrgT. 73; Als seine Hand zurückzuckte. Meißner Sans. 1, 208; V. Il. 8, 122; 18, 585; Zschokke 1, 243 ꝛc. — 2) [2] Die Hand (V. Ar. 3, 346) oder: mit der Hand (Hartmann Fr. 125) z., auch: Da zuckte der König Ferdinandus kaiserlicher Majestät [= des Kaisers] Hand zurück. Luther 5, 281a ꝛc. — Zusámmen-: zuckend zusammen-fahren, -schrecken. Auerbach Ab. 7; Fouqué Dr. 1, 213; Heine 6, 178 ꝛc.; Bei dem Ton . . hatte mein Herz zusammengezuckt. Spielhagen Pr. 5, 137, — zumeist mit sein.

Zücken: s. zucken und Zsstzg. und zicken.

Zúck-er, m., -s; uv. (, n); -: 1) s. Zuck 2b; achselzucken. — 2) (ahd. zukura, mhd. zucker, aus dem Orient, s. Diez 378 und Ausland 38, 175a): ein in Wasser löslicher Süßstoff, wie er sich nam. vielverbreitet im Pflanzenreich, theilweis aber auch im thierischen Körper findet (s. Zsstzgn und z. B. Karmarsch 3, 691 ff.). Ohne Zusatz versteht man nam. den s. g. Rohr-Z. (s. d.), wovon es wieder versch. Arten mit versch. Sorten ꝛc. giebt: Z. sieden (s. d. 5b), raffinieren (s. d. 1); Ein Brot (s. d. 3), Hut (s. d. 4a) Z.; Z. (in Stücke) schlagen, klopfen; Ein Stück Z. in den Kaffe werfen; Z. an die Speisen thun ꝛc.; Saccharon, den Z. der alten Ärzte, auch Rohrhonig genannt ꝛc. V. Ländl. 4,

732 ꝛc.; Raffinierte Zuckern. Nat.-Zeit. 18, 414 ꝛc.; Süß wie Z. und so, ohne Vergleich, als Bezeichn. für etwas Süßes, Wonnevolles ꝛc.: Also wird der Tag nicht schrecklich, sondern eitel Z. werden. Luther 5, 535a ꝛc., s. Z.-Frühling und vgl. über dgl. Zsstzg. Vilmar Vorles. über Gsch. d. deutsch. Lit. (2. Ausg.) 423 ꝛc.; Darauf ist bald die Überantwortung [der Braut] geschehen und hernach der Z. vorgetragen gefolget. Schweinichen 3, 285, Z.-Werk, Konfitüren, wie es bei solchem Anlaß üblich (vgl. Braut-Z.) ꝛc.; Kaffe und Z. pflanzen. Spindler St. 1, 10 = Z.-Rohr, vgl.: Deutscher Z., Aron maculatum, wegen des süßl. Geschmacks der Beeren ꝛc. — Zsstzgn nam. zahlreich zur Bez. der versch. Arten und Sorten des Rohr-Z-s, — z. B.: Ahorn-: aus dem Saft des Zuckerahorns. Karmarsch 3, 734; 736. — Alāūn-: (Apoth.) Alaun in Form kleiner Zuckerhüte. — Báster-: Es ist der völlig weiße Zucker (die Raffinade) als erstes, der Melis als zweites, der Lumpen-Z. als drittes, der B. als viertes Produkt zu bezeichnen, von welchen immer wieder die folgende durch wiederholtes Auflösen, Einkochen und Behandeln in den Formen [s. Zuckerform] . . in die nächst höhere Stufe übergeht. Karmarsch 3, 733. — Benīt-: Zuckerwerk in gewundner Form. Frisch 1, 81b; Schütze Holst. 1, 91 ꝛc. — Bīenen-: dichter. = Honig: Den Bienenzuck erfunden. Opitz 1, 134 (wohl nur Druckf. st.: B. funden, vgl.: B.-Feld. JP. 40, 31). — Bírken-: aus Birkensaft; scherzh. = Ruthenschläge. Frommann 3, 361. — Blēī-: neutrales essigsaures Bleioxyd, ein giftiges Salz von widerlich süßem Geschmack, das nam. in der Kattundruckerei wichtige Anwendung findet. Karmarsch 1, 291 ff.; bildl.: Wie oft er jeden Milch-Z. des Schicksals mit dem giftigen B. der Erinnerung versetzte. JP. 9, 51; Herbstbl. 1, 69 ꝛc., s. blei-süß, -zuckern. — Brāūt-: in Holland ꝛc. Art Zuckerwerk für die Besucher der Braut. Büchner Leb. 67, vgl. Thräne 2f. — Brōt-: s. Brot 3 und Laib-Z. — Eīchel-: Quercit, in den Eicheln enthalten. Hirzel Chem. 127. — Fābel-: bildl.: Der F. deckt oft eine bittre Lehre. Lichtwer 117, vgl. Pille 1a. — Farīn-: s. Farin. — Fēīn-: Raffinade. Tabernaem. 615. — Flēīsch-: ein im Fleisch enthaltner Süßstoff (Inosit). Hirzel Chem. 169. — Frúcht-: Hinsichtlich der übrigen [Zuckerarten], welche nur theoretisches und medicinisches Interesse darbieten, des F-s, Milch-Z-s, Manna-Z-s, Süßholz-Z-s, Schwamm-Z-s u. a., müssen wir auf die Lehrbücher der Chemie verweisen. Karmarsch 3, 691, s. Trauben-Z. — Gállen-: ein in der Galle enthaltner süßer Stoff mit bittrem Beigeschmack. Bock An. 18. — Gérsten-: (Apothek.) ein Mittel gegen Husten ꝛc., bereitet aus einer eingekochten Auflösung von Zucker in Gerstenwasser: G. und Hustenleder. Gutzkow Diak. 192. — Glās-: Kandis-Z. Spate. — Hárn-: Trauben-Z. im Harn, (s. Ruhr I 1, Schluß). Hirzel Ch. 130. — Hólz-: aus Holzfasern dargestellter Trauben-Z., ähnl.: Stärke-Z. aus Stärke ꝛc. ebd. — Hūt-: (s. Hut 4a; Brot-Z.). Karmarsch 3, 691. — Kanārien-: von den kanarischen Inseln kommend (vgl. Palm-Z., von der kanar. Insel Palma. Soltau Btr. 55, den noch bessern Madera-Z. ꝛc.), auch: „Canari-Z." Wackern. 2, 466[11], s. Melis. — Kándel-, Kándis-, Kánt-: s. Kandis. — Kísten-: Roh-Z. (s. d.), K. oder Puder-Z. Karmarsch 3, 704. — Kŏ́ch-: gröbrer zum Verbrauch in den Küchen (Küchen-Z.). — Kolonīāl-: (vgl. Kolonialwaare). Karmarsch 3, 706; Der hohe Zoll auf K. . . Die Fabrikation von einheimischem Rüben-Z. Schmidlin 33. — Kōnigs-: sehr feine Raffinade. — Krūmel-: Trauben-Z. (K., Stärke-Z.). Karmarsch 3, 697; Daß der Malz-Z., sowie überh. der Krümel- oder Trauben-Z. . . etwa $2^1/_2$ mal schwächer süßt als der Rohr-Z. 2, 2 ꝛc. — Kūchen-: der weiße Roh-Z. im Ggstz. zur braunen Muskovade. Oken 3, 408. — Küchen-: Koch-Z. — Lāīb-: (s. Brot-, Hut-Z.). Ausland 38, 175b. — Lēder-: (Apoth.) eine lederzähe Masse, als Mittel gegen Husten ꝛc., bereitet aus einer mit Eiweiß versetzten Auflösung von Zucker in Süßholz- oder Eibischwurzel-Saft (s. Hustenleder). — Lúmp(en)-: s. Baster-Z. und Soltau Beitr. 50. — Madēra-: s. Kanarien-Z. — Málz-: Krümel-Z. (s. d.) aus Malz. — Mánna-: im Saft der Manna-Esche enthalten. Oken 3, 1114. — Mēhl-: Farin-Z. — Mēlis-: s. Baster-Z. und Melis. — Mílch-: den Hauptbestandtheil der süßen Molken bildend. Bock An. 18; Hirzel Chem. 166; Der Schotten- oder M. . ., der durch das Einsieden der Nachmolken hervorgebracht wird. MvKnonau 1, 55 ꝛc., s. auch Blei-Z. — Ōl-: (Apoth.) Medikament aus Öl und Zucker. — Pálm(en)-: 1) s. Kanarien-Z. — 2) Zucker aus dem Saft der Blüthenkolben der Palmen. Karmarsch 3, 734; 736; Ausland 37, 220b ꝛc. — Pfánn(en)-: beim Raffinieren sich an die Pfanne ansetzend. — Pūder-: 1) s. Kisten-Z. — 2) s. Streu-Z. — Quéckenwurzel-: in der Queckenwurzel enthaltner Süßstoff. — Raffinā̈de-: s. Baster-Z. — Rōh-: der rohe (noch nicht raffinierte) Zucker: Der R., sei nun derselbe aus Zuckerrohr oder aus Rüben gewonnen ꝛc. Karmarsch 3, 731 ꝛc.; nam. solcher Kolonial-Z. (s. d. und Kisten-Z.). Soltau Btr. 82; Natur 4, 202b; Der indische R. AWiese 36. — Rōhr-: aus dem Zuckerrohr gewonnen, z. B. gegenübergestellt dem Rüben-, Palmen-, Ahorn-Z. Karmarsch 3, 736; andrerseits aber auch ausgedehnt auf diese chemisch identischen Stoffe: Der R. . . Seine Eigenschaften sind, er mag nun aus dem Zuckerrohr, der Runkelrübe, dem Ahorn- oder Kürbissaft gewonnen sein, . . ganz dieselben. 691; Nur drei Zuckerarten: der R., der Trauben-Z. und der Schleim-Z. sind von technischer Wichtigkeit. ebd.; Das Gummi hat eine dem R. gleiche procentische Zsstzg. Liebig Th. 67 ꝛc. — Rōsen-: (Apothek.) aus Zucker mit Rosenwasser bereitet, vgl.: Rosenmarin-Z. [Rosmarin-Z.] von wohlriechenden Blümlein bereitet, dienet sonderlich dem Herzen ꝛc. Ryff Sp. 269a; Veilchen-Z. u. ä. m. — Rūben-: aus Runkelrüben bereitet, im Ggstz. zum Kolonial- (s. d.) oder eig. Rohr- (s. d.) Z., auch: Runkelrüben-Z. Ausland 38, 176a; Hirzel Ch. 129. — Sánd-: Puder-Z. 1. — Schlēīm-: im Ggstz. zum Rohr-Z. (s. d.): Sch. (Sirups-Z., unkrystallisierbarer Zucker) bildet den Hauptbestandtheil des gw. Sirups. Karmarsch 3, 698. — Schótten-: s. Milch-Z. — Schwámm-: in Schwämmen enthalten. — Sīrups-: s. Schleim-Z. — Sónntags-: z. B. JP. 2, 65, den man Sonntags (nicht aber in der Woche) genießt ꝛc. — Stārke-: s. Krümel-Z. — Strēū-: zum Bestreuen von Speisen (s. Puder-Z.). — Süßholz-: im Süßholz enthalten. — Trāūben-: (s. Rohr-, Krümel-, Malz-Z.): Weder der Saft der Weinbeeren noch der andern Früchte enthält fertig gebildeten T., sondern vielmehr Frucht-Z. . . Erst durch Abdampfen und Krystallisieren geht der letztere in T. über. Karmarsch 3, 697. — Vākuum-: mittels der Vakuumpfanne (s. d.) eingedampfter. 734. — Vēīlchen-: s. Rosen-Z. — Vōgelbeer-: in den Vogelbeeren enthalten. Hirzel Ch. 127. — Wúrm-: (Apoth.) ein mit Zucker bereitetes Wurmmittel ꝛc. — -erāte, f.; -n: Wir haben von diesen [Petersilien-] Wurzeln zwei Sorten, als: die harten und weichen, welche letzteren die Gärtner Z-n zu nennen pflegen. Reichart Gart. 3, 176; 177. — -erēī, f.; -en: s. achselzucken. — -erig, a.: zuckerhaltig: Aus dem z-en Saft. Ausland 37, 75a ꝛc., auch: wobei sich Zucker bildet: Z-e [od. Zucker-] Gärung. Prechtl 6, 337; Bei einer Krankheit, der s. g. z-en Harnruhr (s. d.). Hirzel Ch. 130; ferner = zuckern: Ihre z-e Schönheit könnte auseinanderschmelzen. Prutz E. 1, 418. — -erisch, a.: s. achselzucken. — -ern: 1) a.: aus Zucker: Die z-e Hirtin [des Tafelaufsatzes]. V. 2, 115 ꝛc.; bildl.: Lichtenberg 3, 599 ꝛc.; Im Anblick dieser blei-z-en Welt. Kürnberger Am. 477, s. bleisüß ꝛc. — 2) tr.: mit Zucker bereiten, süßen (s. d.): Musäus Ph. 1, 123; Gezuckerter Sauerampfer . ., ungezuckerter. Rumohr K. 148; Gezuckerte [eingemachte] Früchte. Tieck NK. 2, 385; V. Br. 2, 308; Ein weiß gezuckerter Steinkuchen. Wackern. 4, 1292[18] ꝛc.; bildl.: Wer achtet auf die Tropfen all, welche in die Gemüther fallen, sie z. oder pfeffern (s. d. 2d), säuern oder sälzen? Gotthelf U. 2, 156; Zinkgräf 2, 18 ꝛc.; auch pass. Partic.: Des Pisangs gezuckerte [zuckersüße] Feige. Knebel 1, 8. Zsstzg. z. B.: Ān-: z. B. (bildl.) Lohenstein IbrS. 94. — Be-: Franck Weltb. 71b; Körner 1, 327 ꝛc. — Durch-: G. 20, 101 (mit Umlaut: Durchzückerte Gerichte. Heine Sal. 1, 275); bildl. Luther 5, 285b [Druckf. 288b]. — Ein-: Lohenstein A. 1, 731 ꝛc.; Früchte e. ꝛc. — Über-: mit Zucker überziehn, eigentl. und bildl.: Überzuckerter Anis. Büchner Leb. 67; Wie überzuckert Blatt und Blättchen der süße Klang! Droysen A. 1, 286; Die lüstern verhüllte und überzuckerte Unfläthereí. Eichendorff GschDr. 120; 170; Forster Sak. 116; G. 25, 31; Das Bittre seiner Äußerung durch einen Handkuß ü-d. Gutzkow R. 3, 41; Mathesius Lthr. 99b; Platen 6, 150; Sch. 117a; Schlegel Haml. 3, 1 ꝛc.; Pillen .. in Dichtungs- und Novellen-Überzuckerung. Deta 2, 132 ꝛc. — Ver-: Die vorigen sauren und bittern Tage ver-z. und versüßen (s. d.). Freytag B. 2, 297; Verzuckerte Körner. G. 24, 228 (s. über-z.); Lohenstein Soph. 88; Oken 3, 587 ꝛc.; Punsch . ., unverzückert. Heine Rom. 52 ꝛc. — -ig, a.: s. zuckisch und zugig. — -isch, a.: konvulsivisch: Z. und gichterisch. Arndt B. 214. — Entzücklich, a.: entzückend (selten): Wie tönt dir so e. | ihr süßer Liederschall. Kapper Vorl. 1, 166. — Zúck-, Zúck-ung: s. zucken 1f und Zsstzg.

Zūg, m., -es; Züge; -: zu ziehen (s. d.), und zwar theils das Ziehn (abstrakt und konkret); theils etwas Ziehndes, sich Hinziehndes ꝛc.; theils etwas Gezognes, zu Ziehndes ꝛc., in vielfach ineinandergreifenden Anwendungen, — nam.: 1) (s. ziehen 4) das in einer best. Richtung vorrückende Sich-Fortbewegen, von lebenden Wesen (a—c, vgl. 2) und von unbelebten (d—i, vgl. 4), z. B.: a) Der Z. des Führers mit seinem Gefolge (Geleite); des Feldherrn mit seinem Heer; des Heers, der Truppen ꝛc.; Der Z. [die Expedition] der Argonauten nach Kolchis zur Erobrung des goldnen Fließes (Argonauten-Z.); Die Züge der Kreuzfahrer zur Erobrung des gelobten Landes (Kreuzzüge); Die Züge der deutschen Könige nach Rom (Römerzüge) ꝛc.; Ein Z., dessen Zweck Raub, Beute, eine Streiferei ꝛc. ist. s. Zsstzgn; „Laß mich durch dein Land ziehen". . . Aber Sihon gestattete den Kindern Israel den Z. nicht durch seine Grenze. 4. Mos. 21, 23 (s. Durch-Z.); Dan. 11, 42; Zu bauen auf, was Kampf und Z. [= Heeres-, Kriegs-Z.] zerstöret. G. 6, 89; [Bacchus] auf seinen Erdewanderungen und Zügen. 33, 44; Als England's Heer den eignen Grund zurückmaß | mit mattem Z. Schlegel Joh. 5, 5 ꝛc., s. 2a; b. — b) (vgl. a) von scharenweis ziehnden Thieren (vgl. 2c), z. B. (von Schwalben): Die Richtung des Z-s wird . . durch die Sonne bestimmt, der sie entgegenfliegen. Oken 7, 91; Die Kraniche fliegen auf ihrem Z-e hoch über den Wolken. 548; Man ist noch nicht ganz im Reinen über die Züge der Heringe. 6, 373; Der Z. der Heuschrecken, der Lemminge ꝛc.; auch in Bezug auf die Zeit: Die Dohnen, wenn der Z. [die Z.-Zeit] vorbei ist, abnehmen. Döbel 2, 222a. — c) zuw. von Thieren, die, vor Etwas gespannt, Dies fortziehn, z. B.: Daß er mit den Milchkühen pflügt und diese im Zuge abmelkt. Grube 3, 44 ꝛc., vgl. 2d. — d) Ich verstehe | den Lauf der Sterne und der Wolken Z. Sch. 481a; Der Z. der Gewitterwolken, der Gewitter wird durch Gebirge und Gewässer modificiert ꝛc.; ferner: Der Bach verließ den alten Z. [Weg, Richtung, Bett]. Hoffmann v. Fallersleben Unpolit. 1, 170 ꝛc., vgl. Siel-Z. und 4. Ferner (e—i) von der Bewegung eines Luftstroms, der auf einer Seite ein- und auf der gegenüberliegenden austritt, s. Z.-Luft, z. B.: e) Thür und Fenster stehn auf, es ist so ein Z.; Er habe im Z-e gestanden und werde sterben. Tieck NK. 4, 243 ꝛc. (s. ziehen 31β; zugig); schwzr.: Durch-Z. Stalder 2, 480 ꝛc. — f) Z., Luft-Z., Behufs der Ventilation (s. d., vgl. Wetter-Losung-Z. ꝛc.). — g) in Bezug auf Feuerung: Der Ofen, das Feuer im Ofen hat keinen (rechten) Z., es will nicht brennen ꝛc.; dann auch Bez. der für die bewegte Luft dienenden Kanäle, Wege ꝛc., z. B.: Der schwed. Ofen untersch. sich vom russischen . . dadurch, daß . . der Feuer-Z. in der Mitte des Ofens in die Höhe steigt, von da aus in zwei Kanälen wieder abwärts geht, nochmals wieder in zwei Zügen . . in die Höhe steigt ꝛc. Karmarsch 2, 257; 255 ꝛc. (vgl. h; 7f). — h) (s. g) Die Lampenflamme ist eine Feuerung in kleinem Maßstabe. Es kommt also bei Lampen ebensowohl . . auf die Herstellung eines angemessenen Luft-Z-es an. . . Diesem Z-e die gehörige Stärke und Gleichmäßigkeit zu geben ꝛc. 539; 540; 541 ꝛc. (s. Z.-Glas). — i) Die Cigarre, Tabackspfeife hat keinen Z., keine Luft, ist verstopft ꝛc. — 2) (s. 1a—c) eine Gesammtheit Ziehnder, z. B. (a; b) von Pers. (oder Personif.) und (c; d)

von Thieren: a) Wie . . seine Blicken . . starrten straßen, auf dem Z–e nach, | ergossen straßenab sich Menschenwogen, | die . . den Z. verdrängten und vorüberzogen. Cham. 4, 41; Zog . . der drängende Z. fort. G. 5, 8; Ein Z. Lappländer [als Masken-Z.]. 6, 189; Ein Chor . . im Begriff seinen Fest-Z. anzutreten . .: Nun ordnet die Züge! 8, 359; Der wilde [s. d. 2b] Z. 10, 227; Schwankende Gestalten! . . Vom Zauberhauch, der euren Z. umwittert. 11, 3; 20, 234; Ganze Kolonien, Züge, Schwärme . . von Künstlern . . heranzuziehen. 31, 250; Heine Verm. 1, 284; Jason war der Leiter des [Argonauten-] Z–es. Kriegk 1, 191; Platen Pol. 10; Der Z. der Hochzeiter. Tieck A. 1, 233; Die Unendlichkeit reißt ihre Tempelhallen | zum Gottesdienst der Welten auf. | O schau, wie Z. an Z. sich dränget! Tiedge Ur. 2, 278; 5, 231; V. 1, 113; Ov. 1, 45 ꝛc. (s. 3). — b) (s. a) Kriegsk.: eine best. Truppenabtheilung, z. B.: Ganze Beritte und Züge jagten . . vorüber zur York'schen Hauptaufstellung. Milarch Strel. Huf. 141; Dreißig Fähnlein, jedes zu zwei Zügen. Mommsen 2, 185. — c) Nun wiegt sich der Raben | geselliger Flug, | ich mische mich drunter | und folge dem Z. G. 1, 72; Gleich der Kraniche | laut-heiser klingendem Z. ꝛc. 12, 173; Ein Z. [Kraniche] besteht oft aus etlichen Hunderten. Oken 7, 548; Ein solcher Z. [Heuschrecken]. 5, 1515 ꝛc. (s. Zsstzg.). — d) (s. 1c) Thiere, die von Menschen zusammen-gespannt, -gejocht, -gekoppelt, -geschart sind ꝛc. (s. Gespann, schwzr. Zügi, f. ꝛc., vgl. Zsstzg., nam. auch Koppel-Z. 1, Vieh-Z.): Die Züge [Lastthiere der Karawane] sind ermattet und die Menschen wahrlich nicht minder. Gerstäcker Miss. 3, 173; Die Straße des Gotthard's war mit Zügen sehr schönen Viehes belebt. Es mögen diesmal wohl an 4000 Stück . . hinübergetrieben worden sein. G. 26, 173; Die Pferde auf der Markuskirche. . . Ein herrlicher Z. Pferde! 23, 102; Wer Z. [Pferd und Wagen] hätte, thäte immer am besten, 's Sach' selber zu kaufen an Ort und Stelle. Gotthelf G. 164; 287; 291; Aufgegeben hat mich [den Knecht mit Wagen und 4 Pferden] der Meister schon lang und einen andern Z. gekauft. Hebel 3, 216; Pflug und Z. . ., Alles muß mit fort. Karschin Leb. 26; Zwei Jucharte, soviel Land, als in zwei Tagen ein Z. Ochsen bepflügen konnte. JvMüller 1, 240; Morgen fahr ich Passagiere, | da stell ich ihn [den Pegasus] als Vorspann in den Z. Sch. 98a; W. 12, 45; 100; Da Titan's Z. . . | von seinem Tagewerk, den Himmel durchzutroten | . . verschnaubt. 177 ꝛc., (vgl. 3). — 3) (vgl. 2a; d; 7a) Eisenb.: die Gesammtheit der von der Lokomotive bewegten, nachgezognen — oder gleichsam daherziehnden — Wagen ꝛc.: Der Z. (Bahn-, Eisenbahn-Z.) geht ab, setzt sich in Bewegung, kommt an ꝛc.; Der Z. pfiff und dampfte ab. Beta 2, 76; Karmarsch 1, 633; 640; „Steigen Sie aus!" herrschte der Kondukteur ihn an, „der Z. geht augenblicklich weiter". Kinkel E. 298; Beim Abgange des Lokal-Z–es nach Frankfurt entgleisete in diesem Z–e ein Personenwagen. Nat.-Z. 10, 584a; Ein Schnell-Z. nach Brighton. . . Der Weg war mit Zügen besetzt. 18, 189 ꝛc., s. Zsstzgn. — 4) (vgl. 1d—i; 5) Etwas, das in einer Linie sich hinziehnd, als ein Zusammengehöriges daliegt, s. Straßen-Z. ꝛc. und z. B.: a) Wie von Nebeln . . . umschwebt, | der Berge blauer Z. sich hebt. Contessa 4, 134 ꝛc., s. Berg-, Gebirgs-, Halbinsel-, Dünen-, Höhen-, Hügel-Z. ꝛc. — b) (Bergb.) mehrere unmittelbar hinter einander liegende Schachte ꝛc. — c) (Deichb.) Z., Deich-Z. Deichstrecke als Bereich eines darüber gesetzten Aufsehers. — 5) Linien, Striche, die man schreibend, zeichnend, malend zieht (und zuw.: dies Ziehen), insofern sich in ihnen eine gewisse Eigenthümlichkeit kund giebt, eig. und übertr., z. B. (ineinandergreifend): a) Die Züge einer Handschrift kennen, erkennen ꝛc.; So schob sie ihr manchmal abgeschriebene Federn unter, um sie auf einen freiern Z. der Handschrift zu leiten. G. 15, 52; Wann darf ich, wann | die Blätter öffnen? wann die heil'gen Züge | mit Andacht schauen? 8, 121; Mit 4 Punkten und dem Z–e | paraphiert er Kreuz und Namen. H. Cid 20 (s. Namens-Z.); Ihnen einen Namens-Z. geben auf ihre rechte Hand. . . Keiner, er habe denn diesen Z., den Namen des Thiers. R. 7, 303 [Off. 13, 17]; In goldnen Zügen flammt da euer Name. Körner 2, 185; Könnt' ichs nur ahnen aus den Zügen dieser Aufschrift! Möricke R. 53 ꝛc.; seltner: Indem sie [die Kunst des Feldbaus, pflügend] mit gewissen Zügen | die lange reine Furche schreibt. G. 6, 260 ꝛc. — b) Mit raschen, flüchtigen Zügen Etwas malen, zeichnen, skizziren, eine Skizze entwerfen, eig. und bes. oft übertr., auf Schildrung in Worten ꝛc., z. B.: Die Geschichte seines Lebens in großen, scharfen Zügen geschildert. G. 17, 276; 39, 325; Jenes Land, | als Höllenwinkel mir . . in grauenvollen Zügen dargestellt. 13, 313; Mit feurigen Zügen wollte ich dir die schrecklichen Bilder des Elends deines Volks hinmalen. Klinger Giaf. 107; Ich machte ihr . . in wenigen, aber starken Zügen eine Abschilderung von mir selbst. W. 16, 83 ꝛc. — c) (s. b) Es fehlen die feinen, entscheidenden Züge, die nur von der schöpferischen Phantasie allein unmittelbar in die Hand [des Malers] quellen. Heinse A. 2, 19; [Der Maler] schien auf Nichts Acht zu geben, als die eigensten, bedeutendsten Züge von ihr recht zu fassen. 1, 102; Der aus einzelnen Zügen mehrerer Porträts zusammengepinselten Personage. ETAHoffmann Ausgw. 7, 173; Unsre Seele erschafft sich zuweilen große, bezaubernde Bilder. . . In fern nachahmenden Zügen erreicht sie [Obj. = dieselben] zuweilen die spielende Natur [Subj.]. Sch. 315b ꝛc. — d) (s. b) Mit unzerstörbaren Zügen war der Staat in die Seelen der Bürger gegraben. 1028a ꝛc. — e) Er schlägt das Buch auf und erblickt das Zeichen des Makrokosmos . .: Ich schau in diesen reinen Zügen | die wirkende Natur vor meiner Seele liegen. G. 11, 21 ꝛc. — f) Er sorgt nur, kleine Züge zu verbessern. 13, 103, der Dichter in seinem Werk, — hergenommen vom Maler, vgl.: Die letzten Züge in solche Arbeit hineinzuretouchieren. Br. 217a ꝛc. — g) Züge eines Porträts (s. c) und danach auch: eines Gesichts, eines lebenden Menschen, z. B.: So saure Züge | machen dir im Ansehn [meines Bildnisses] Qual. | Willst du frohere, so fliege | morgen zum Original. Göckingk Lieb. 33 ꝛc., ferner z. B.: Alle die glücklichen Züge, welche die Natur auserkoren hat, um daraus die Schönheit zu weben, verändern sich hier nur zu schnell. Forster Jt. 2, 184; Ein junges, schönes, aber von ängstlichen Zügen beschattetes Gesicht. G. 25, 5; Ein feiner, lauernder Z. um Mund und Wangen. 9, 42; Durch langsame Martern will ich in seinem Gesichte jeden ähnlichen Z., den es [das Kind] von dir hat, sich verstellen, verzerren und verschwinden sehen. L. Samps. 2, 7; Die gewundenen Züge, die in seinen Mienen bezaubern. Mendelssohn Ph. 1, 29; Mundt Mir. 2, 170; Von den sprechenden Zügen, die immer ein Ausdruck der Seele sind, muß man die stummen Züge unterscheiden, die bloß die plastische Natur, insofern sie von jedem Einfluß der Seele unabhängig wirkt, in die menschliche Bildung zeichnet ꝛc. Sch. 1115a; Die verfesteten Bewegungen (in Züge übergegangene Gebärden). 1112b; Aus diesen Zügen spricht kein Herz. 427a; Der . . Leichnam wird gefunden | und bald . . erkennt der Gastfreund . . | die Züge, die ihm theuer sind. 58a; Spielhagen Hoh. 3, 164; Stahr Par. 2, 108; 261; Aus jedem Z–e sprach das zarteste Gefühl. W. 11, 162; 15, 245; Augen, deren Lieder einen geschlängelten Z. machen. Winckelmann M. 1, 195a ꝛc.; auch in einer Art Personif.: Der alte Kirchenthurm | hält in seinen narbenvollen Zügen | seine Welt noch unsern Tagen vor. Tiedge 2, 63; Wir vermessen uns nicht, die Züge der Zukunft zeichnen zu wollen. Volksz. 13, 121 ꝛc. — h) Etwas, worin — und insofern darin — sich eine charakterische Eigenthümlichkeit von Etwas kundgiebt, die zu Dessen Gesammtbilde mitgehört ꝛc.: Ich will aus deiner eigenen Geschichte | dir ins Gedächtnis rufen einen Z. Cham. 4, 44; Dieser Z. des verworfensten . . Undanks erschüttert. Engel 8, 305; Wenn ich herumhorchte, ob nicht etwa ein geistreicher witziger Z. nachklänge. G. 16, 313; Romane eröffnen uns die glänzendsten Züge des menschlichen Herzens. Sch. 701b; Er getraute sich noch nicht, wieder gänzlich Dionysius zu sein, ob ihm gleich von Zeit zu Zeit kleine Züge entwischten, welche ꝛc. W. 5, 239; Mit der Geselligkeit, diesem wesentlichen Z–e der Menschheit. 29, 178; Den skythischen Charakter, in welchem Naturwildheit, Verwegenheit ꝛc. . . wesentliche Züge sind. Luc. 4, 52 ꝛc. — i) adverbiell, abhängig von Präpos., z. B.: Als ich die Unbekannte, | die ich gesucht, von Z. zu Z. erkannte. W. 12, 239, s. g, vgl.: Daß Chloens Herz . . brach und Z. für Z. | sein werthes Bild mit sich ins Land der Schatten trug. 10, 132; Tieck DQ. 1, 303; Kann das Bild eines Gefangenen schöner ausgemalt und Z. für Z. ordentlicher fortgeführt sein. H. R. 7, 177; 9, 21 ꝛc., daneben veraltend (s. † vor): [Hier] ist Z. vor Z. Wahrheit. 7, 22; Ganz nach der Natur! Z. vor Z. Engel 12, 35; Es, Z. vor Z., wenn auch nicht wieder darzustellen, doch anzudeuten. 7, 92; W. Luc. 5, 173 ꝛc.; „Das ist übertrieben." Nicht um einen Z. G. 9, 285 ꝛc. — 6) (vgl. 5) die im Geschützlauf gezogenen (s. d. 1ww; 6d) Längsfurchen oder Riefen ꝛc. Karmarsch M. 1, 589; Laube Br. 304; Diese Züge, die den Zweck haben, der in sie eingreifenden Kugel einen bestimmten Gang anzuweisen, sind entweder grade, Sternzüge, oder spiralförmig gewundene, Rosenzüge [s. Drall]. . . Es sind dann entweder nur wenige . . tief eingeschnittene Züge . . oder die Züge sind sägenartig, seicht, aber so dicht an einander (bis 140), daß sie in scharfen Kanten zusammenstoßen, Haarzüge. Prechtl 6, 516 ff.; Winkell 3, 354; 367 ꝛc. (s. zweizügig). — 7) die Bewegung, in die Etwas durch Ziehn versetzt, — die dadurch hervorgebracht wird ꝛc., z. B.: a) Daß . . für sehr geringe Geschwindigkeiten kein Vortheil im Dampf-Z–e sich ergebe, daß aber der Gewinn bei den Dampfwagen gegen den Pferde-Z. in den größern Geschwindigkeiten in einem sehr starken Verhältnisse zunehme. . . Der Z. mit Pferden auf derselben [der Eisenbahn] ꝛc. Prechtl 5, 65 (vgl. 3). — b) Rückwärts geschleudert, wie die Schmitze einer Peitsche, wenn der Fuhrmann einen Z. thut. G. 23, 402, die Peitsche schwingend in Bewegung setzt; Durch einen Z. an der Glocke sie tönen machen (vgl. 12) ꝛc. — c) Im Brett-, Schach-, Damspiel ꝛc. einen Z. (mit einem Stein) thun, den Stein auf ein andres Feld hinziehn, bes. in Bezug auf den sich daraus ergebenden Stand des Spiels; Schwarz setzt Weiß in 5 Zügen matt ꝛc.; Er schüttelte den Kopf itzt bei des Einen Zügen | und billigte darauf des Andern seinen Schlag [im Damspiel]. Gellert 1, 148; Nimm diesen Z. [im Schachspiel] zurück! L. Nath. 2, 1; Nun ist der Z. [die Reihe des Ziehns] an ihm. 2; Mendelssohn Morg. 180 ꝛc.; bildl.: In diesem Falle fordere ich meinen Z. zurück. Ders. (L. 13, 97) ꝛc., s. g. — d) Ein Z. mit dem Netze ꝛc. thun, wodurch man Etwas in dasselbe einschließt, fängt, z. B. vom Vogelsteller (36), Fischer (22) und bildl. — e) die Bewegung, die ein Obj. nach oder zu Etwas — mehr oder minder unwiderstehlich — hinzieht, namentl. von Pers., ihr Herz, so daß man gleichsam willenlos der ziehnden, der einwirkenden Kraft folgen muß ꝛc.: Vereinigung ersehnen die 3 Flammen | durch wechselsweisen Z. und Drang. B. 79a; Den Z., der mich nach dieser himmlischen Gestalt zieht. G. 7, 331; Wie gern ließ sich Wilhelm überreden, daß sie zu ihm, als er sich ihr genähert, durch einen unwiderstehlichen Z. hingeführt worden. 16, 69; Ein Z. brachte meine Seele nach dem Kreuze hin, an dem Jesus einst erblaßte; ein Z. war es, ich kann es nicht anders nennen, demjenigen völlig gleich, wodurch unsre Seele zu einem abwesenden Geliebten geführt wird, ein Zunahen ꝛc. 17, 139; Es war der Z. nach einem kräftigen Wettkampf mit dem Schicksal, der mich trieb. Gutzkow R. 5, 15; [Das] war meiner Wünsche Z. [Ziel, wohin sie sich gezogen fühlten]. Hagedorn 1, 109; Der Z. des Herzens ist des Schicksals Stimme. Sch. 350a; 621b; Stilling's Z. zu . . seiner nunmehrigen Braut war unbegrenzt. Stilling 4, 211; Fühlst du nicht oft einen wunderbaren Z. deines Herzens dem Wunderbaren und Seltsamen entgegen? Tieck 16, 227; Ein ich weiß nicht was, wie ein geheimer Z. | verwehrte mir, zu weiterm Flug | die . . Flügel zu entfalten. W. 12, 237; Bald durch den sanftern Z. der innern Nothwendigkeit, bald vermöge des gewaltsamern Dranges der äußern. 35, 367 ꝛc. — f) die Bewegung, in welche einmal gesetzt, Etwas dann in der begonnenen Weise und Richtung gleichsam von selbst fortgeht (vgl. Gang 3), z. B. — was freilich theilweis auch zu 1g gezogen werden kann —: Etwas oder Jemand ist im Z–e, im besten Z–e, gut auf dem Z–e; kommt in (den) Z.; bleibt in Z.; Etwas oder Einen in Z. bringen ꝛc., z. B.: Bis die Geschäfte wieder in Z. kämen. Ense D. 6, 208; Alles wäre also auf einem sehr guten Z–e. Herrig 31, 386; Er kommt unvermerkt in den Z. und schwatzt mehr, als er gefragt wird. W. Att. 2, 2, 85 ꝛc.; ferner z. B.: Das Geschäft geht — oder: er betreibt es — nur flau, es ist kein Z. drin ꝛc.; Handel mit Mineralien, die allmählich Z. bekommen [begehrt werden, Absatz finden ꝛc.]. Grube 3, 350; Wenn der Z. [der Frachtfuhren] am stärksten ist. Möser Ph. 2, 282 ꝛc. — g) (vgl. c) Z.

um (oder für) Z., zu bezeichnen, daß bei Tausch- oder Handelsgeschäften für jeden einzelnen Posten das Hin und Her, das Geben und Nehmen unmittelbar auf einander folgt ꝛc., z. B.: Z. um Z. ist eine Regel in der Handlung, aber nicht in der Freundschaft. L. 12, 150; Alexis H. 2, 1. 193 ꝛc.; Heirathet man im 40sten Jahre, so handelt man Herz um Geld. Z. für Z. Rabner 4, 164 ꝛc. — h) In od. mit einem Z–e; auf einen Z.; zuw.: eines Z–es = mit einem Male (nicht in mehrern Malen oder Absätzen, nicht ruckweise ꝛc.), s. 8a; 36; ferner z. B.: Ein künstlerischer Schreibtisch ... wo mit einem Z. (vgl. b) viele Federn und Ressorts in Bewegung kommen. G. 19, 78; Ich will dich doch in einem Z. fort küssen. 28, 70; Ich muß auf einen Z. die schönste Frau | der Erde und ein Kaiserthum mit ihr | gewinnen oder dies verhaßte Leben | auf einen Z. verlieren (vgl. c). Sch. 585b; Er schlief, wie man zu sagen pflegt, in einem Z–e 6 Stunden weg. Tieck DQ. 2, 539; Ihn hätt' auf einen Z. der Löw' entzweigespaltet. W. 20, 91; [Wenn Jene sie nicht] eines Z–s davon getragen hätte. 11, 206 ꝛc. (ugw. oder Drckf.: 380 Friedrichsd'or gewonnen auf einem Z. JMRLenz Hofm. 139). — 8) (s. 7) die Thätigkeit Dessen, der Etwas in sich zieht (s. d. 1h), es einschlürfend, einsaugend ꝛc., z. B.: a) Des Trinkers Pflicht . . | auf einen Z. die Höhlung auszuleeren. G. 11, 32; Immermann M. 2, 276; Kl. Od. 2, 46; Gefühl, womit ein lechzender Wandrer . . die ersten Züge aus einer . . Felsenquelle thut. W. 16, 196; Du musst einen starken Z. aus dem Lethe gethan haben. 27, 305 ꝛc. — b) (s. a) bildl.: [Wo] er nur noch schlürfend kostete, was er sonst mit vollen Zügen eingesogen. G. 16, 166; Man schlingt die Lüge, die uns schmeichelt, in vollen Zügen hinab. 29, 261; Ich zog den Ton in mich in vollen Zügen. Platen 4, 256; Trinkt dafür in langen Zügen | lange Weile vornehm ein. Tiedge Ep. 1, 208; Der Kuß, den er [Pygmalion] mit heißen Zügen | aus ihren todten Lippen schlürft. W. 11, 157; Den Berg . . ., | wo sie mit durstigen weit ausgeholten Zügen | den milden Strom des reinsten Himmels trinkt. W. 20, 215 ꝛc. (s. auch 9). — c) (s. a und trinken 2f) von Rauchern: Als er . . mit den ersten Zügen [aus der Pfeife] die Luft . . verpestete. G. 22, 209; That gewaltige Züge voll Rauch. Hebel 3, 246; Er zog einen langen Z. aus der Cigarre. Lewald W. 1, 138 ꝛc. — 9) das Zucken im Todeskampf und dieser selbst, die Agonie (s. d.), heute in der Schriftspr. gw. nur in Mz. verbunden mit letzt, z. B.: Meine Tochter ist [liegt. Eß] in den letzten Zügen. Mark. 5, 23; Er fabelte gewiß in letzten Zügen G. 11, 127; Daß er abredet [irr redet] wie in den letzten Zügen. Spindler V. 4, 325 ꝛc.; mundartlich, veralt. auch in Ez.: Dann hat sie den letzten Z. gemacht. Gartenl. 13, 210a; Ein' Kranken möcht's erquicken, | so läg' im letzten Z. Spee (Wackern. 2, 277[22]) und in Mz. ohne letzt, z. B.: Funden ihn liegen in Zügen und mit dem Tode ringen. Luther SW. 61, 387; 418; Mathesius Pr. 12; Wag. 112; FMüller F. 28; Spindler V. 2, 70; 3, 221; Weichmann 3, 144 ꝛc.; In die Züge(n) greifen. Schm. 2, 105; 4, 136 ꝛc.; An ihrem Todbette . ., wenn die rechten Züge hergangen sind. Luther 6, 484b ꝛc., s. auch Zügenglocke ꝛc. Die RA. wird heute (wie Adelung sie denn gradezu daher erklärt) auf die letzten Athemzüge des Sterbenden umgedeutet, vgl. ziehen 1ss; doch s. hinziehen, Schluß und nam.: Seht ihr nicht, daß die Messe „zücht" [im Verscheiden ist], so versteht ihr euch nicht aufs Sterben. NManuel 428. — 10) mundartlich, veralt. = Ver-Z. (s. d.), Frist, Aufschub. Schm. 4, 236. Ferner in techn. Anwend., nam.: 11) Vorrichtung, womit die verschloßne Hausthüre für die Einzulassenden von innen aufgezogen (geöffnet) wird. Frisch, vgl. (schwzr.) Zuggi, f. Stalder 2, 481. — 12) ein an eine aufgehängte Glocke befestigten Draht, der nach einem best. Punkt fortgeleitet und hier mit einer Schnur ꝛc. versehn ist, durch deren Anziehn die Glocke zum Tönen gebracht wird (s. 7b), Glocken-, Klingel-, Schellen-, Draht-Z. 2. — 13) eine Vorrichtung, womit etwas zu Hebendes in die Höhe gezogen wird, z. B.: a) in Bezug auf zu hebende Lasten, so = „Rolle mit dem Seil". Adelung (vgl. Kloben I 9b und Flaschen-Z.); ferner = Krahn. Scheuchenstuel 269 ꝛc. — b) bei Pumpen, Feuerspritzen ꝛc. der Kolben, durch dessen Hinaufbewegen im Stiefel das Wasser in die Höhe gezogen wird. Adelung, vgl. Pletsch-Z. — c) Feierlich hob der Papa mit geschrobenem Z–e [= Pfropfenzieher] den Stöpfel | einer Flasch'. V. 1, 38 (s. 184) u. ä. m. — 14) Apothek.: (mundartl.) ein zusammenziehndes oder Zugpflaster, dann = Pflaster (allgm.). Frisch; Schm., vgl.: Durch-Z. Philander 1, 183 und schwzr. (verkl.): Zügli, n.: Pflästerchen; auf Wunden zu legende Leinwand. Stalder. — 15) Baumwollspinn.: die durch das Herauslaufen des Wagens (s. d. 4b) bewirkte Verlängrung der von den Walzen der Spinnmaschinen gelieferten Fäden (Wagen-Z.). Karmarsch M. 2, 534. — 16) Bergb.: a) die markscheiderische Vermessung mittels der von Strecke zu Strecke gezognen (gespannten) Meßschnur ꝛc., s. Scheuchenstuel 162 ff., vgl. Gruben-, Markscheide-, Tage-, Währ-Z.; verlieren 3f. — b) s. 4b. — 17) Böttch.: s. Schraubenwinde. — 18) Buchdr.: a) das Anziehn des Preßbengels. Prechtl 3, 380, s.: Im letzten Momente des Bengel-Z–es. Karmarsch 1, 405 ꝛc. — b) (s. a) der Preßbengel nebst Zubehör: Der Z. ist zusammengesetzt aus Bengel, Hebel und Stange. Franke Bchdr. 149. — 19) Deichw.: s. 4c. — 20) Drahtfabr.: a) das Drahtziehn und die gesammte Vorrichtung dazu, — best. Draht-Z. (s. d., vgl. Drahtzieherei). — b) Ein Z. Drahtsaiten, ein Satz (s. d. 4) Rollen mit Saiten nach den versch. Nummern. — 21) Eisenb.: s. 3. — 22) Fisch.: a) (s. 7d) Werfet eure Netze aus, daß ihr einen Z. thut. Luk. 5, 4; Hagedorn 2, 246; Sch. 425b; Mache deine | Geschäfte und Glück zu einem guten Z.! W. HB. 1, 143 ꝛc., s. Fisch-Z. — b) die tiefste Stelle im Teich, wohin die Fische beim Ablassen sich ziehn (Ab-Z.; in der Lausitz: Aus-Z. Adelung, vgl. Stich 15). — 23) Gärb.: (s. ziehen 1yy): gezogne Narben und —: die Vorrichtung, womit sie aufgesetzt werden (Walzen-Z.). — 24) Gewehrfabr.: s. 6. — 25) Heizung: s. 2g. — 26) Kriegsk.: s. 2b. — Lamp.: s. 2h. — 27) Müll.: Da bei jedem Z–e (Aufschütten) das Getreide feiner zerrieben wird ꝛc. LPHahn Mühl. 102; Das Kernenmehl als der erste Z.; das erste Griesmehl als der zweite Z.; das zweite Griesmehl als der dritte Z.; der dritte Gries-Z. oder vierte Z.; Voll- und Nachmehl. 130; Der fünfte Z. giebt das sog. Vollmehl. 114; 113; Sie mit dem vierten Gries- oder Vollmehl-Z–e aufschütten. 46 (s. Voll 3; Vollmehl). — 28) Mus.: an Tonwerkzeugen ein verschiebbarer Theil, dessen Heben od. Senken auf Stärke oder Farbe des Klangs eine best. Wirkung übt, z. B.: a) bei Orgeln die Vorrichtung, wodurch ein Register (s. d. 2d) gezogen wird (Orgel-, Register-Z. und viele Zsstzgn nach den verschied. Registern). — b) beim Pianoforte, nam.: Der Piano- (oder Dämpfer-) und der Forte- oder Fortissimo-Z. ꝛc. Ähnliche Züge auch bei Spieluhren ꝛc. — 29) Näht., Schneid.: eine Schnur ꝛc., die an einer Stelle durch Etwas hindurchgezogen ist, um Dies an derselben durch Ziehn enger oder weiter machen zu können, z. B. Musterz. (55) 11a ꝛc. — 30) Rechtsspr. (veralt.): Tortur, das Ziehn auf die Folter. — 31) Sägen: Die Zähne stehen auf den Z., d. h. mit den Spitzen nach der Hand des Arbeitenden hin geneigt, wonach die Säge angreift, indem man sie gegen sich hinzieht. Karmarsch M. 2, 116. — 32) Tabackfabr.: Z., Karotten-Z. (Techn. 3, 445), eine drehbare Walze mit darauf gewundnem Seil zum pressenden Formen der Karotten (s. d.). — 33) Tuchmach. (bei der Handrauherei): Jede solche Länge von ungefähr 3', um welche das Tuch auf einmal niedergezogen wird, um eine neue Portion in den Bereich der Hände zu bringen, heißt ein Z. Karmarsch M. 2, 720. — 34) Uhrmach.: die Kraft, womit Feder oder Gewicht das Räderwerk in Gang bringen. — 35) Web.: an Webstühlen eine Vorrichtung, um die Erzeugung des zur Figurbildung nöthigen Fachs in der gehörigen Abwechslung entweder durch Ziehn von Menschenhand oder mittels eines Mechanismus zu bewirken, s. Karmarsch M. 2, 397; 422; ziehen 6e; Z.-Stuhl (auch für Zsstzgn) und Hebezeug. — 36) weidm. (s. d. 7d): das Ziehn, Rücken (s. d. III 1s) des Vogelstellers und die dazu dienende Leine oder sonstige Vorrichtung: Mit dergl. Ruckleinen ziehen sich die Wände (s. d. 7a) viel schneller und geschwinder als nur mit einfachen Zügen. Döbel 2, 217b ꝛc.; bildl.: Ich fange auf einen Z. zwei Vögel. Klinger F. 263; Bis er mit einem Z. den Raub ins Netze rückt. Mühlpforth Geistl. 1[...] ꝛc. — 37) Wollman.: die durchs Kämmen bandartig ausgezogne und so zu verspinnende Wolle. Karmarsch 3, 632; 634; Knapp Techn. 2, 666 (s. Watte 2c) ꝛc.

Zsstzg. (vgl. für die mit Vors. die entsprechenden von ziehen) leicht zu mehren und zu verstehn nach dem Obigen und folg. Bsp.: Ab-: 1) das Abziehn (s. d. 15a; b), Sich-Fortbegeben lebender (oder belebt gedachter, s. e, vgl. 2) Wesen, z. B.: a) Der A. der Dienstboten, des Gesindes ꝛc. Strel. Gesetzs. 2, 1, 7. — b) Der A. der Kaiserlichen [Truppen]. Sch. 902a ꝛc.; Wenn sie uns [den Belagerten] freien A. eingestünden. G. 9, 91 ꝛc. — c) Wenn mein A. ins Ausland ruchtbar wird. Bahrdt 1, 353; So nahm sie, so recht wie ich auf dem Theater manchmal die Sängerinnen gesehn, unter Trompeten und Pauken schnell ihren A. Eichendorff 3, 23; Durch den A. seiner Hintersassen selbst zum Bettler zu werden. Freytag NB. 13; Nach A. dieser meteorisch Reisenden. G. 22, 371; Den A. nehmen [fortgehn]. Gotthelf U. 1, 267; Das Thor des An- und A–s [beim Reiftanz, s. Anreif]. Grube 3, 297; Sein A. geht mir etwas nah. . . Als er Abschied nahm. Hagedorn 2, 151 (vgl. Ramler F. 2, 402); Erst nach deinem A–e an den Hof gekommen. Hartmann N. 1, 58; Den A. der Zwerge. Heine 7, 22; Mein A. von hier wird mir nicht so leicht werden. Knebel Dünz. 3, 238; Den Auswandernden den A. zu erschweren. Sch. 883b; Ich machte, als Alles im Hause im ersten Schlaf lag, meinen A. durch ein Fenster. W. 17, 67; 9, 179; Gab mir der König das Zeichen zum A., indem er . . den Hut abnahm. Zimmermann FrGr. 291 ꝛc. — d) A. der Wandervögel. Willkomm Pom. 3, 210 ꝛc. — e) Der Winter war . ., ohne daß ich seinen A. . . geahnet . ., in den . . Frühling übergegangen. Thümmel 4, 180 ꝛc.; Ihre im A. begriffnen Reize. L. 2, 91. — f) Ab- und Hin-Z. [Tod]. Mühlpforth Leich. 218. — 2) das Abziehen (s. d. 15c; 7; 8) des Wassers, des Rauchs ꝛc. auf einem best. Wege, durch einen Kanal — und: dieser selbst (vgl. Abzucht), z. B.: a) Daß dem Wasser von allen Seiten der Heerstraße ein freier A. gegeben werden müsse. Möser Ph. 2, 285 ꝛc.; Diese Abzüge (entonnoirs) müssen rein gehalten werden. G. 14, 181; Das Kehricht in die Abzüge zu führen und sie zu verschlemmen. 23, 104; 333; 25, 12 ꝛc. — b) Im Ofen, der den im Brennraum sich entwickelnden Wasserdämpfen einen A. gestattet. Karmarsch 2, 213; Zum A. der Flamme sind in dem Gewölbe . . Kanäle ausgespart. 3, 343 ꝛc. — 3) (s. 2) verallgemeint: der Abfluß wohin; der Abgang, den Etwas durch Abnehmer findet; nam. der Absatz von Waaren ꝛc., z. B.: In Rohleder. . . Der A. in die Provinz ist verhältnismäßig nicht ungünstig. Gärberz. 8, 84a u. o.; Da das Korn keinen A. hat, wird nicht mehr Land bebauet. Olearius Reis. 77a; Mit einer neuen Auflage der Andachtsübungen . . . die keinen sonderl. A. hatten, beladen. W. 35, 22 ꝛc., auch (veralt.): Rudolf hatte viel A–s von seinen Freunden. Stumpf, er ließ ihnen viel zufließen. L. 11, 618. — 4) das Abziehen (s. d. 4, tr.), insofern dadurch Etwas vermindert wird, und —: das Wieviel dieser Verminderung: Nach A. — des Abzuziehenden; aller Kosten ꝛc.; Die Rechnung ohne A. bezahlen; Sich einen Abzug gefallen lassen; Ein A. [Dekort, Rabatt] von 2 Procent für Barzahlung; Auf 250000 Reichsthaler . . ohn einigen A. . . festgesetzet. Erbvgl. 87; Nach A. des Schäler- und Fuhrlohns bleibt immer ein Reinertrag von 12 Thaler. Gärberz. 8, 65c; Wieviel irgend ein Kamerad Schulden habe und A. leiden müsse. G. 15, 65; Die Stunde der Tafel war seine einzige Feierstunde . ., ein bescheidener A., den er dem Vaterlande machte. Sch. 793b; G. 2, 63 ꝛc.; Gehaltsabzüge ꝛc., s. abzüglich. — Ferner entsprechend dem Transit. abziehen in techn. Anwendung, nam.: 5) Buchdr.: das Abziehen (s. d. 10) und das abgezogne Exemplar, so: Bürsten-, Korrektur-A. — 6) Fisch.: s. [22b]. — 7) Gärb.: das Abziehen (s. d. 1a) des Fells, auch in Betreff des Wie: Sidneyhäute, welche in Hinsicht des A–es und der Beschaffenheit Nichts zu wünschen übrig lassen. Gärberz. 8, 88a. — 8) Gewehrfabr.: die Vorrichtung zum Abziehen (s. d. 3d) oder Abdrücken des Gewehrs (s. Drücker 2a, vgl. Stecher 3a). Karmarsch 2, 76; M. 1, 592; Winkell 3, 352 ꝛc. — 9) Haushalt.: (vgl. 10) schwzr.: die bei Bereitung des Ziegers sich oben an-

setzende Schaummasse, die abgezogen (abgeschöpft) und den Schweinen gegeben wird, s. Stalder 2, 480. — 10) Hüttenw.: das Abziehen (s. d. 3g) der sich beim Schmelzen oben ansammelnden leichtern Masse, der Schlacke; diese selbst (s. Abstrich 4) und die zum Abziehen dienende Krücke. — 11) Kartensp.: bei Hasardspielen das Abziehen (s. d. 3k) der Karten: Wieder flog ein A. auf den andern und wieder verlor Eugen. Freytag Soll 2, 106; Das verfluchte Spiel! . . Beim A. war's nicht just (s. d. 2). G. 7, 58; Waldau N. 3, 66 ꝛc. — 12) Mus.: die Vortragsweise, insofern der Spieler den Bogen führt und von den Saiten zieht; die Tasten anschlägt und die Finger davon abzieht ꝛc.: So daß der Virtuos . . das Instrument zum Anhalten und Tragen, zu den feinern Druckern und Abzügen mehr in der Gewalt hat. König Saalf. 2, 43. — 13) weidm.: an Fallen, Teller-Eisen ꝛc. der Theil, welcher zuschlägt, wenn der daran befestigte Brocken der Kirrung von dem zu fangenden Thier genommen (abgezogen) wird. Döbel 2, 145a ꝛc., vgl.: Bindet an die Abzügel durch die Röhre an einem haarenen Faden den Abbiß. Flemming J. 243b. — 14) Weinb.: Enden der Weinstöcke, die nicht so tief als die eig. Senker in die Erde gelegt werden u. ä. m. — Abend-: abendlicher, nam.: 1) [3] Bahn-Z., der des Abends abgeht oder ankommt: So reise ich mit dem A. noch gen Heidelberg. König DFam. 1, 323; Die Morgen- und Abendzüge. Volksz. 13, 111 u. o.; ähnlich: Früh-, Mittags-, Nachmittags-, Nacht-Z. und z. B.: Er kommt morgen früh mit dem Sechsuhr-Z–e. Spielhagen Hoh. 1, 205 ꝛc. — 2) [7d] Um s. g. Bodenzüge zu machen, darf man nur . . 90 Klafter weit in die See fahren; bei den Abendzügen ist dies Maß auf . . 145 Klafter ausgedehnt. Schm. 1, 491. — Ähnlichkeits- [5g; h ꝛc.]: Die Familie wird, wie im Menschengeschlecht, durch einen gemeinsamen, alle Glieder derselben durchdringenden sichtbaren Typus, einen Ä., bedingt ꝛc. Burmeister gB. 1, 68 ꝛc. — Álpen-: (s. Gebirgs-Z.): 1) [4a] Auf dem waldlosen A–e. Natur 13, 273a; Tschudi Th. 12 ꝛc. — 2) [1a] ein Zug über die Alpen: Sämmtliche berühmte Alpenzüge vom Karthagerfeldherrn bis zu Macdonald. Gartenl. 13, 249b. — 3) Zug der Sennen mit dem Vieh auf die Alpen (Almen): Die Tage der Alpenzüge sind immer sehr festliche Tage für den hiesigen Landmann. Moll 2, 22; 23; Vor dem A. seine Kühe minder milchend zu machen. 29. — 4) s. Höhen-Z. 1. — Altwēiber- [5h]: LSchefer Rom. 5, 145. — Án-: 1) die Gesammtheit von Kleidungsstücken, deren man bedarf, um vollständig angezogen zu sein: a) Alles, was zum A–e des Herrn gehörte, lag in gewohnter Ordnung auf den Stühlen. G. 18, 215; Daß Ottilie . . Verschiedenes gewählt und abgeschnitten hatte, was zu einem einzigen, aber ganzen und vollen A. hinreichte. 15, 300; Auch für alle kleineren Stücke des A–s gesorgt . .: Schuhe, Strümpfe, Strumpfbänder mit Devisen, Handschuhe ꝛc. ebd. — b) (s. a) in engrem Sinn von den eig. Kleidern, mit Ausschluß z. B. von Leibwäsche, Schuhzeug, Handschuhen ꝛc. — c) eine Garnitur von Gʒstdn, die zum A. (a) gehören: Ein A. Spitzen, Kanten, Blonden ꝛc. Adelung. — d) zuw.: das Bekleidetsein mit dem A. (a), das Angezogensein, z. B.: (s. a) Im A. sein; Poschen gehören nur zum vollen A. Forster A. 3, 78 ꝛc. — e) bildl.: Worte sind die Kleider der Gedanken, Beiwörter der Besatz; Worte der eig. A. Hippel Leb. 1, 67 ꝛc. — f) Doppelzsstzg.: (vgl. die von Kleid) z. B.: Ihren Ball-A. Frenzel Watt. 2, 16; Braut-A. Sch. 651a; Ein Civil-A. Hausbl. (64) 3, 343; Damen- (Platen Pol. 59), Frauen- (Steffens Erl. 2, 110) Anzüge; Fest-A. JP. Wahrh. 1, 150; Er trug dann seinen Früh-A. von zeisiggrünem Kamelott. Immermann M. 2, 191; Ihr leichter Gesellschafts-A. Spielhagen Hoh. 2, 228; Jagd-A.; Leichen-A. Ausland 38, 266a; Sie in einem leichten sommerlichen Morgen-A–e. Heinse A. 1, 103; W. 22, 111 ꝛc.; In leichtem Reise-A. DMus. 14, 2, 777; Als Redingote über seinen leichten Sommer-A. geworfen. König Jer. 1, 249; In dem schmucken Sonntags-A. PHeyse Mer. 16; Der Trauer-A. König Saalf. 2, 199 ꝛc. — 2) das Anziehen (s. d. 12) intr.; das Anrücken ꝛc., z. B.: a) Napoleon hatte . . Kunde von dem A–e der Preußen erlangt. Ense B. 3, 513; Die Nürnberger sind im A. G. 9, 64; Der mir die Kunde bringt von ihrem A. Sch. 590a; Sie hätte . . | von 20 Riesen den A. lieber erfahren. W. 15, 223 ꝛc. — b) Etwas ist im A–e, naht, anrückend, z. B. ein Wetter (Meißner Stein 111; Sch. 164a ꝛc.), ein Gewitter (Lewald NRom. 1, 196) ꝛc.; mehr scherzh.: Daß eine neue Arie im A. sei. W. 34, 104 ꝛc. — c) An- und Ab-Z. (s. d. 1c). — d) das Anziehn als Eintritt in ein neues Vh., z. B.: Der A. des Gesindes; eines Beamten, Geistlichen ꝛc. Adelung. — 3) A. heißt der erste Zug des ersten Spielers; Nach-Z. hingegen der erste Zug des zweiten Spielers. Bilguet 7a (s. ziehen 1ee). Ferner in minder gew. Anwend.: 4) Bis zum A. der Glocke. Kreittmair Cod. jud. Anm. 178, s. anziehen 2a. — 5) Sicher auf den Beinen und so knapp in deren A. als der jüngste Mann. Ense B. 4, 398 (König), wohl: beim Marschieren sie so straff anzuziehen (s. d. 3), so wacker auszuschreiten im Stande. — 6) Durch den A. jungen Viehes. vHorn Schmj. 64, das Großziehn (s. anziehen 7). — 7) Daß viel Sachen und Historien stückweis hin und her an mehr Orten angezogen (s. d. 8a = angeführt) und der Leser hin und wieder gewiesen werde. . . Die sich dieser Anzügen und Weisens beschweren. Stumpf VIII; Diese Schriften sind voller Anzüge der eigenen Worte aller Autoren. Iselin Lex. 3, 316. — 8) schwzr.: Einen A. thun, eine Motion einbringen, s. anziehen 8c. — 9) (vgl. 8) bei Gericht vorgebrachte Angabe. Schm. — 10) beleidigender Ausdruck, den Jemand sich anziehn (s. d. 6b) kann. Df. — 11) s. Anzieher 2b. — 12) st. Ab-Z. 2a. ABuchner Trostschr. (Wittenb. 1644) 49. — Ánker-: das Emporziehn des Ankers: Du „Joho!“ beim A., „Joho!“ beim Ankerwurfe. WhMüller Ngr. 13. — Argonāūten- [1a]: Kriegk 1, 169 ꝛc. — Artillerīē-: z. B. [2d]: Artilleriezüge und Fuhrwerke jeder Art. Grabbe Nap. 259. — Athem- [8]: 1) der Zug, mit dem ein belebtes — oder belebt gedachtes — Wesen Athem schöpft: Mit vollen Athemzügen | saug ich, Natur, aus dir | ein schmerzliches Vergnügen. G. 8, 117; Du athmest Leben und du athmest aus | mit jedem A–e frei die Welt. Platen 2, 3; Ein dumpfes Ahnen, das so schaurig | ihm den A. zusammenpresst. Tiedge 2, 66; So still, als ob durch die verhüllte Flur | des Friedens Athemzüge wehten. Ur. 4, 29; 3, 25; Werner Lthr. 194; Schlang uns zusammt unserm Schiff auf einem A. [mit einem Mal, vgl. 2] hinunter. W. Luc. 4, 172 ꝛc. — a) Unter tief geholten Odemzügen. Sch. 31b ꝛc. — b) Die Lüfte wehten still wie Blumenathemzüge. Tiedge 2, 183 ꝛc. — 2) (s. 1) in Rücksicht auf die kurze Zeitdauer (vgl. Augenblick; Nu ꝛc.): Noch einen A., und du bist wieder bei dir selbst. G. 9, 290; In einem A. | bald weinen, zürnen, scherzen. 32, 304; Die Röthe . . wich 2 Athemzüge lang der äußersten Blässe. Mörike Moz. 39; Noch einen A., Tochter! den letzten! Sch. 150b; Vergisst er sein Wort im näml. A. wieder. W. Luc. 4, 109 ꝛc.; Lassen Sie mir nur einige Odemzüge Bedenkzeit. H. Dünz. 2, 72. — Āūf-: 1) entsprechend dem intr. aufziehen (s. d. 19), z. B.: a) ein aufziehender (s. d. 19b) Zug und das Aufziehen desselben: Düringer 1140; Die weimarischen Redouten. . . Die zu den Aufzügen bestimmten und dieselben gewissermaßen erklärenden Gedichte. G. 6, 184; A. des Winters. 185; Der Feind, argwöhnisch und vorsichtig, verbot alle frommen Auf- und Umzüge [Processionen]. 26, 202; V. Ländl. 4, 526; Wieder kamen die Schauspieler und erbaten einen A. „Das Stück hat 5 Aufzüge (s. 2), wie Ihr wisst.“ Wir meinen einen A., wie er immer gewesen ist, wo wir reiten, wo die Soldaten marschieren ꝛc. Freytag NB. 572 ꝛc.; Bauernaufzüge. Schütze Hamb. 18; Bürgeraufzüge. Eichendorff GschDr. 104; „Was will die Trommel? gebet Acht.“ Was für | ein Fastnachts-A. (vgl. d)? Sch. 521a; Festaufzüge. Gödeke Gr. 1, 1004; Bei einem Brunnenfest, welches durch einen Kinder-A. recht gemüthlich wurde. G. 27, 323; In den Prachtaufzügen dieser Oper. Heine 13, 63; Volks-A. Bodenstedt Erz. 1, 133 u. ä. m. — b) ein einen A. (a) begleitendes Tonstück. Sulzer 1, 244; dann auch „kurzes Stückchen mit der Trompete“. Schm.; Ließ er 12 Trompeter bis bei meine Flankeurs vorkommen und Aufzüge blasen. Ense B. 3, 59; Da blasen sie schon den zweiten A.; die Frau Herzogin ist bereits unterwegs. HSchmid Kanzl. 1, 299; 296; Der dritte Trompeten-A. begann zu schmettern ꝛc. — c) das Aufziehen (s. d. 19d) beim Amtsantritt. Kreittmair Kod. jud. 12. — d) die Art und Weise, wie Pers. aufziehn (s. d. 19e), im äußern Erscheinen, nam. in Bezug auf die Tracht sich präsentieren: Meine Garderobe. . . Ich, diese Art von A. schon gewohnt, hielt mich für geputzt genug. G. 21, 42; Da er mich nach meinem A. für einen armen Schlucker halten mochte. 277; Niemanden fiel ein, über mich zu spotten, wenn ich in diesem A–e [mit meinem aufgeputzten Esel] durchs Gebirge kam; denn man erlaubt ja gern der Wohlthätigkeit eine wunderliche Außenseite. 18, 20; Die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen, mit dem Schwerte und der Wage... Daß Dies ihr gew. A. ist. Rabner 2, 67; Daß ihr A. für die Frau eines Doktors außerordentlich mäßig sei. Stilling 4, 143; Thümmel 7, 131; Ich schritt . . | zum Ab-Z. mit gutem An-Z. und A. Wackern. 2, 1589[9] (Rückert); 1608[9]; 3, 915[7]; Steht . . Cypria | . . in jenem schönen A. da, | worin sie sich dem leichten Schaum entwand. W. 10, 36; 24, 255; In sklavischem A. das Bett eines barbarischen Herrn zu besorgen. 27, 30; In einem zierlichen oder schlechten A. erscheinen. HB. 1, 249; Luc. 4, 308; 5, 33; 305; In einem schwarzen und zerrissenen Trauer-A. 6, 102; Was willst du in diesem Harlekins- und Fastnachts-A.? (vgl. a) ꝛc. — e) veralt. für Auftritt, Scene (eines Schauspiels), z. B. bei Gryphius Schwärm. Schäf. ꝛc., vgl. 2. — 2) das Aufziehn des Vorhangs (vgl. 3), nam. im Bühnenw., und daher = Akt als Das, was vom Aufziehn des Vorhangs bis zu dessen nächstem Niederfallen sich abspielt. Düringer 93; Egmont, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen. G. 9, 137; Erster A. 139 ꝛc.; So würden aus einzelnen Gedanken bei Shakspeare ganze Scenen und aus einzelnen Scenen ganze Aufzüge werden müssen. L. (Wackern. 4, 220[7]); Sch. 145a; 152b ꝛc.; bildl.: Er beschloß den letzten A. mit ein paar artigen Unfläthereien. Rabner 3, 114 (vgl. 1e). — 3) das Auf- oder Emporziehn einer Last ꝛc., z. B. (vgl. Hub): Die Anzahl der in einem Tage [bei einem Kran] stattfindenden Aufzüge. . . Bei jedem Aufziehen der Last. . . Nach jedem A–e. Prechtl 8, 525 ꝛc., s. 4. — 4) (s. 3) eine Vorrichtung, Maschine zum Auf-, Emporziehn, Aufwinden einer Last, z. B.: So werden die Wägen durch Winden mittels eines Seiles ohne Ende die schiefe Ebene aufwärts gezogen. . . Bei der Anlegung solcher Aufzüge ꝛc. 5, 57; A. = Kran. Adelung ꝛc.; Gichtthurm . ., in welchen durch eine Maschine (Gichten-A.) die Erz- und Kohlpartien auf die Gicht gehoben werden. Scheuchenstuel 104 ꝛc. (s. Gichtenzieher) ꝛc. — 5) Wagebalken der Aufziehwage. — 6) Aufriß (s. d. 2) eines Gebäudes ꝛc., vgl. Linien ziehen (s. d. 1y) und reißen. — 7) das Aufziehen (s. d. 4a) des Grundgewebes der Kette (s. d. 9) auf den Webstuhl — und: die Kette selbst. Karmarsch 3, 588; M. 2, 299; Paalzow Th. 1, 219; V. Ov. 1, 213 ff.; 315; Myth. 1, 134 ꝛc.; bildl.: Der große Webstuhl der Geschichte. . . Den A. hat eine höhere Hand gezogen. Görres B. 14 ꝛc. — 8) (vgl. 7) das Grundgeflecht der Rohrstühle ꝛc. — 9) das Aufziehn (s. d. 15), der Aufschub ꝛc. (veralt.): Ohn weiter A. und Bedenken. Luther 5, 241a; 1, 44a; Ihnen auf ihre Bitte A. und Zeit geben. Stumpf 744a. — 10) weidm. (s. aufziehen 14b): A.: sämmtliche junge Fasanen einer Fasanerie; Fasanen-A. Laube Br. 239. — 11) schwzr.: a) = Schuhlöffel (s. Anzieher 2b). — b) „Streu und Futter zur Verbeßrung des Wiesenlands.“ Stalder, vgl.: Man hätte auf die magern Bühel keinen A. (Gras aus Matten, die man nicht zu düngen braucht). Gotthelf G. 291 ꝛc., wie: Zu-Z.: Heu von Plätzen, die man nur alle 2 Jahr einmal mäht. Stalder. — Āūs-: 1) entsprechend dem intr.: das Ausziehen (s. d. 14), z. B.: a) Vom A. der Kinder Israel. Hebr. 11, 22; 4. Mos. 33, 2; 5, 16, 3 ꝛc.; Ein ausgewanderter Mainzer, welcher . . herbeilief, den A. der Feinde triumphierend anzusehen. G. 25, 251; Der König habe freien A. gestattet. 256; 252; 257 ꝛc. (vgl. Ab-Z. 1b). — b) Sattelt das Roß der Krieger zum A. Talvj 2, 89; DMus. 14, 2, 837 ꝛc. — c) Beim A. [aufs Land] wähnte wohl die ganze hohe Schar, | . . auf die Landluft sich zu freuen. W. 12, 51 ꝛc. — d) Die Auspfändung des frommen Pachters, seine Resignation und seinen A. [aus der innegehabten Pachtung]. G. 18, 166. — e) Ich kenne deine Wohnung, deinen A. und Ein-Z. [dein Sitzen, dein Gehn und dein Kommen. Bunz]. Jes. 37, 28 ꝛc. (vgl. b). —

f) Der A. der Jäger zur Jagd ꝛc.; des Jägers mit dem Leithund ꝛc.; Bei solchen Ernteauszügen [zur Ernte]. Ausland 38, 525b; Einen solchen Jagd-A. JFalke DLeb. 1, 33 ꝛc. — g) (f. a) Der A. der schwärmenden Bienen ꝛc.; Dem Wieder-A–e eines solchen Schwarms vorbeugen. Kirsten 42. — 2) An 1b schließt sich viell.: A.: marschfertiges Korps (jeder Einzelne davon: ein Auszüger und daher als Gesammtheit: die Auszüger = A.). Stalder 2, 479, doch vgl. 11 und Ausschuß 4c. — Ferner dem tr. ausziehen entsprechend, z. B.: 3) (Baumwoll- und Wollmanufakt.) Faden von best. Länge, die durch den Wagen (s. d. 4b) jedesmal ausgezogen und darauf dann aufgewickelt werden, s. Karmarsch 1, 646; 3, 643; M. 2, 287; 584; 696. — 4) eine auszuziehende Schublade (schwz.: Zühe, f. Stalder): Spinde, in dessen A. die Hausfrau die Decken aufbewahrte. Höfer Schwanw. 26; Aus ihren Auszügen und Schränkchen kleine Ggstde herauszunehmen. MScott FrW. 2, 332. — 5) an Ausziehtischen (s. d.) der Theil, um welchen durch Ausziehn oder Ausschieben (s. d. 2) der Tisch verlängert werden kann: Die Auszüge des Tisches wurden in einander geschoben. Keller gH. 2, 4; Wo in der Mitte der Tisch, die Familie fassend, noch einen | A. birgt, daß Platz find' auch ein kommender Gast. Rückert 2, 295. — 6) bei Lotterien: Das, was bei der Entscheidung aus dem Glücksrade, der Urne ꝛc. gezogen wird, z. B. (bildl.): Einen Treffer zu haschen und Nullen sind der A. Sch. 125a ꝛc.; speciell bei der s. g. Zahlenlotterie: (im Ggsz. zu Ambe, Terne ꝛc.) der Treffer einer einzelnen besetzten Nummer bei der Ziehung und: bestimmter A., wenn zugleich die Nummer in der Reihe der gezogenen die vorher best. Stelle einnimmt: Bei jeder Ziehung . . viele Auszüge, wo nicht gar eine Ambe zu verspielen. JP. Fat. 1, 110; Ins Lotto gesetzt und einen best. A. gewonnen. Musäus Ph. 1, 103 ꝛc. — 7) ein Werkzeug, um den für Röhrenleitungen in einander zu schiebenden Röhren an ihrem Ende eine weitre Öffnung zu geben. — 8) Fischgrube, s. [22b]. — 9) Art Kuchen, s. ausziehen 5e. — 10) (vgl. 11) Etwas in nuce, das man, sich dabei auf das Hauptsächlichste ꝛc. beschränkend, aus etwas Vollständigerem ausgezogen (s. d. 2d) hat, z. B.: a) Ein A. aus dem größern Werke, aus dem Wörterbuch ꝛc.; Erinnerungsbücher, Auszüge beim Lesen alter und neuer Schriftsteller enthaltend. G. 18, 239; Einen A. aus dieser Abhandlung. Mendelssohn 4, 2, 340 ꝛc.; Einen A. aus dem A–e dieses A–es zu machen. . . Campens Bibel-A. L. 12, 546; Die Fortsetzung dieser Briefauszüge. JvMüller 6, 147; Historische Tabellen oder ein Geschichts-A.; Predigtauszüge. G. 26, 30 ꝛc., s. auszüglich. — b) (kaufm.) A. (aus dem Rechnungsbuch), die für einen Kunden ausgeschriebne Rechnung, z. B.: Dieselben erhalten durch meinen Ladendiener den A. für die ausgenommenen Stoffe ꝛc. Rabner 3, 293. — c) (Mus.) Ein A. aus der Partitur für Klavier; Klavier-A. ꝛc. — d) bildl. (versch. 11c) In einem jeden denkenden Wesen liegt ein A. von Gott. Creuz 1, 4; Wenn der kleine Mensch Begriff und A. der großen Schöpfung sein soll. H. 13, 297; Ihr Kopf war . . bunt . ., ein kurzer pragmatischer A. aus zehn andern Köpfen. JP. 3, 10; Jeder Stand und jede Kunst der Welt, | die ganze Menschheit war im A. vorgestellt [durch einzelne Vertreter]. Pfeffel Fab. 2, 196; Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt; | der kleine A. hier [sein Sohn] enthält das Ganze, | das starb mit Gottfried. Schlegel Joh. 2, 1; Shakspeare 6, 332; In einer Stadt, welche sozusagen die ganze Welt in einem A. ist. W. 23, 179 ꝛc. — 11) (vgl. 10) Das, was man als das Wirksamste und Wesentlichste, als das Feinste und Beste aus Etwas ausgezogen (s. d. 2c) hat, z. B.: a) Chem. ꝛc.: Extrakt, Essenz ꝛc., z. B.: Du einzige Phiole! . ., | du Inbegriff der holden Schlummersäfte, | du A. aller tödtlich feinen Kräfte. G. 11, 31; Jenachdem der A. mit Wasser, Alkohol oder Äther bereitet ist, unterscheidet man wässerige, geistige und ätherische Extrakte ꝛc. Karmarsch 1, 735. — b) Die versch. Weizenmehlgattungen vom schwärzesten und gröbsten bis zum weißesten und feinsten . .: das braune Poll-, das Poll-, das Semmel-, das Mund- und endlich das A–s-Mehl oder der A. Prechtl 10, 55; 57 ꝛc., vgl. [27]. — c) bildl. (versch. 10d) als Bez. des Vorzüglichsten ꝛc., vgl. Quintessenz ꝛc. (veraltend): Der Doris treu, | als überzeugt, daß sie ihr Aller A. sei. Bodmer 70; Daß sie von den schönsten Schönen | ein rechter A. . . sei. Brockes 9, 505; 332; 4, 165; 5, 12 ꝛc.; A. aller edeln Säfte [= Wein]. JAEbert Gd. 1, 135 und Anm.; Fleming 617; Gottsched Kr. 232 (Rachel); Ausführl. Redek. 551 (Neukirch); Mühlpforth Verm. 7; Hochz. 454; 127; Mein Jerusalem, der A. dieser Welt. Opitz 2, 58; Der Mensch, A. und Gipfelblüthe des Thierreichs. JP. 58, 213; Ein gut Gewissen, | der Seelen edler Schatz, der A. aller Freud. Rachel 6, 672; Pompej und Julius, der A. aller Helden. 7, 281; Ein A. [Ausbund. Lichtwer 47; Ramler F. 1, 165] strenger Heiligkeit. Ramler Lichtw. 35; Was die Natur Holdes und Liebliches hat, ist in ihr, wie in einem A. vereinbart. W. 27, 25; Der A. und Inbegriff alles Dessen, was in der Natur Reizendes ist. 9, 11 ꝛc. (s. auch 2). — 12) Das, was man von Etwas auszieht (s. d. 3), ausnimmt, ausschließt ꝛc., veralt., z. B.: a) (vgl. 13) Wie gut und billig Rechte sind, so haben sie doch allesammt ein A., daß sie wider die Noth nicht treiben können. Luther 2, 202a; 3, 318a; b; 1, 291a ꝛc., auch: Was die Schrift fassen will, Das fasset sie Alles auf einen Haufen, daß man nicht darf viel Auszüge, sondern mehr Einzüge machen. 4, 122b (vgl. 1, 191a, s. ausziehen 3), daß man bei der Erklärung nicht Viel als auszunehmen, sondern vielmehr als mitinbegriffen und einzuschließen annehmen muß. — b) nam. noch zur Bez. Dessen, was Der, der seine Wirthschaft einem Andern übergiebt, sich davon als seinen Theil vorbehält (s. Ausgeding; Austrag 3; Altentheil ꝛc.), z. B.: Die Verpflichtung . ., die bisherigen Besitzer . . lebenslänglich zu ernähren und im Gute zu behalten. Der festgesetzte A., den er dem Ehepaar kontraktlich gewähren mußte. . . Butter konnten sie fast gar nicht verkaufen, weil die Auszügler täglich eine Quantität Sahne erhalten mußten. Geißler Tag. 112; Während er in Ruhe am Ofen sitzen und seinen „A.“ verzehren konnte. Waldau N. 3, 155 ꝛc.; Während die Wittwe als Auszüglerin darin fortwohnt. Oppenheim 9, 289 ꝛc. — 13) (vgl. 12a) ältre Rechtsspr.: Einrede, wodurch man sich von einer Rechtsverbindlichkeit ꝛc. ausziehen (s. d. 3), losmachen will, s. Haltaus 90, z. B. 1. Macc. 8, 26; Der mache nur nicht viel Auszüge, suche nur nicht ausflüchtige Wege ꝛc. Luther 1, 78b; 5, 342bff.; HSachs 2, 2, 45b; 62d; 3, 1, 115b ꝛc. — Bacchánten- [2a]: Fiormona 15; Heine 5, 184. — Bāhn- [3]: Den B. versäumen. Benedix 7, 65; B. und Telegraphen. Freiligrath SW. 6, 230; 4, 199; Mit einem der Bahnzüge, welche sich hier kreuzen. Prutz Ob. 2, 231. — Be-: z. B.: 1) das Beziehen (s. d. 1) einer Wohnung: So ist das Logis schon . . an Jemand vermiethet gewesen und Der dringt jetzt . . auf den B. Iffland 9, 4, 27. — 2) das Beziehen (s. d. 4a) eines Tonwerkzeugs mit Saiten — und: soviel Saiten als dazu gehören: Der Geigen- ꝛc., Saiten-B. ꝛc. — 3) das Beziehen (s. d. 4b) der Betten — und: die Bettwäsche dazu (s. Zieche; Über-Z.): Die Betten mit ihren frischen Bezügen. Höfer Hon. 48 ꝛc.; Bett-, Kopfkissen-, Pfühl-B.; ähnlich: Die Möbelbezüge . . mit Schmutz bedeckt. Höfer Fremdh. 1, 254 ꝛc. und nach mhd. bezoc: Von fremder Fische Häuten Bezüge wohlgethan | . . bedeckten sie mit Seide. Simrock N. 354, vgl.: Zu den Pfelleln . . reicher Überzüge genug. Gudr. 302. — 4) das Beziehen (s. d. 10) eines Obj. von woher, z. B.: Durch den B. der Gelder aus versch. Kassen. EnseT. 2, 46; Schmidlin 6; Wir kennen keine Quelle für den B. ihres Wassers als das Meer. Volger EE. 314; Abgaben, die durch die bloße Art des B–s schon unerträglich werden. W. 8, 162; Die herkömmlichen Holzbezüge gegen eine billige gesetzliche Taxe werden beibehaltn. Volksz. 13, 126 und zuw. das so Bezogne: Seine Bezüge [das zu beziehnde Geld] fortgehenden Anstrengungen des Vaters zu danken. MMeyr Nov. 21 u. ä. m. — Am häufigsten aber: 5) (s. beziehen 14b; 18; beziehlich; bezüglich) die Beziehung, worin Etwas zu etwas Andrem steht, z. B.: a) in Ez.: Daß sie [die Naturwesen] einen B. auf sich selbst haben. G. 15, 39; Wie jedes gegen sich selbst einen B. hat, so muß es auch gegen andre ein Verhältnis haben. 40; Dieses [Lustgebäude] sollte einen B. aufs Schloß haben: aus den Schloßfenstern sollte man es übersehen können. 60; Hinsichtlich auf Baukunst, in B. auf meine Kölner Fahrt. 27, 307; Daß er auf die Mitwelt denselben B. hat, wie zu Vor- und Nachwelt. 40, 460; Hier gewahre man den B. des Enkels zum Großvater, des spätgeborenen Erben zum überraschten zärtlichen Vater. 4, 257; In B. [Verbindung] mit jener Weltklugheit. 178; Mit denen er immer in Briefwechsel und B. blieb. 27, 201; Nicht sowohl von den Bildern selbst als von ihrem B. unter einander Rechenschaft zu geben. 26, 314; Auch ist der beiderseitige B. höchst lose. 27, 374; 22, 6; 24, 133 ꝛc.; Die Menschen sind von ihren Ichs und, was damit B. hat, besessen. Sch. Lengf. 237; Was an Beiwerk auf diesem Bilde vorhanden ist, steht durchaus in B. auf den Bau. Stahr It. 1, 297 ꝛc. — b) häufig auch in der (nach Adelung; Campe ꝛc.) fehlenden Mz.: Hielten alle andern Bezüge uns doch . . vereint. Ense D. 2, 135; 5, 231; In mancher Hinsicht einander äußerlich entgegengesetzt, stehen [sie] gleichwohl in so verwandten innern Bezügen. B. 4, 193; Er ging niemals direkt zu Werke, sondern schraubte nur mit Bezügen, Anspielungen. G. 20, 149; Eduarden die versch. Bezüge zu seiner Gemahlin, zu den Familien, zu der Welt, zu seinen Besitzungen vorzustellen. 15, 260; Ihre [der Theile] Verhältnisse und Bezüge zu erwägen. 22, 373; Daß sowohl historischirdische als himmlischgeistige Bezüge . . anspielten. 26, 318; 27, 90; 334; Die Bezüge der Gruppen unter einander. 31, 134; 135; 33, 235; 39, 10; Die zufälligen Bezüge irdischer Dinge gegen einander. 13; 113; Immermann M. 1, 195 ꝛc. — c) Doppelzsstzgn (vgl. beziehen 18), z. B.: Nun war an gegenwärtigen sämmtlichen Lebens-Bhen, diesen Familienverbindungen, Gesellschafts- und Anstandsbezügen Nichts mehr zu schonen. G. 18, 125; Die versch. Seiten und Erscheinungen in ihrem Gesammt-B–e. Ense D. 5, 248; Durch Geschäftsbezüge und gemeinschaftliche Freunde. Heine 10, 159; Geschlechts-B. [zw. Anthere und Pistill]. G. 36, 141; Das Modell in gewissen Bewegungen und Glieder-Bezügen [B., Vh. der Glieder zu einander?] übertroffen. 18, 309; Tiefe Lebensbezüge. König Kl. 2, 245; Ohne einen solchen Rück-B. auf das Ursprüngliche. Schubarth G. 2, 242; In dem Bereiche seiner nächsten Tagesbezüge. Ense Gal. 2, 185; Völkerbezüge. D. 6, 367; Durch einen Wechsel-B. G. 37, 67 u. ä. m. — Bēi-: 1) Bei-, Hinzuziehung: Daß der Staat solche Geschäfte künftig unter dem B–e von bürgerlichen Elementen verrichtet. Auerbach DBl. 1, 111a. — 2) Neben-Z. (?) Grimm. — Béngel- [18a]. — Bérg-: (s. Alpen-Z.), nam. [4a]: Bergzüge oder Bergketten. Daniel Geogr. 24; Keller gH. 1, 30; Kinkel 207; Schücking Mark. 2, 7. — Bēūte- [1a]: Freiligrath SW. 1, 343 ꝛc., auch [7d]: Einen guten B. zu thun. Freytag B. 2, 48. — Bewēgungs-: z. B.: Der Dichter hat das Sichtbare mit wenigen Zügen so zu vergegenwärtigen, daß es in den B. der Phantasie aufgenommen wird. Vischer Ästh. 3, 1200, s. [7f]. — Bílder-: z. B. [5b]: So war Jedermann von den lebhaft vorbeigeführten Bilderzügen [Schildrungen] zufrieden. G. 25, 162. — Blāsen-, Blátter-: Name mehrerer blasenziehnden Waldreben, Clematis erecta; flammula ꝛc., vgl. Blasenzieher. — Blēi- [20a ꝛc.]: Das Fensterblei, welches in Stäbchenform gegossen und nachher durch ein eigenthümlich gebautes kleines Walzwerk (den B.) in die Länge gestreckt wird. Karmarsch M. 2, 905; 1, 121; Prechtl 2, 389. — Blēistift- [5a ꝛc.]: Wilhelm erkannte sogleich an diesen flüchtigen Bleistiftzügen die Hand der Gräfin. G. 17, 280. — Bōden-: s. Abend-Z. 2, vgl. etwa: Bodenkarpfen ꝛc.: große Fische ihrer Art, die sich meist am Grund des Wassers aufhalten. Schm. 1, 156. — Bōgen-: 1) Strich, Zug des Fiedelbogens ꝛc.: Unter einem B. eine Zahl von ineinandergeschleiften Einzeltönen subsumieren. Vischer Ästh. 3, 1035. — 2) [4; 5a ꝛc.] etwas in Bogenform sich Hinziehndes, Erstreckendes, z. B.: An der Ehrenpforte | vielbuntem B–e. Arnim (Wackern. 4, 1249[20]). — Bóllmehl- [27]. — Brāūt-: z. B.: 1) [1a] a) der Zug, die Reise, Fahrt, um die Braut heimzuführen (s. Brautfahrt). — b) der festliche Einzug der Braut: Auf ihrem [Marie Antoinettens] B–e von Straßburg nach Versailles. Scherr Bl. 1, 222. — 2) [2] s. Hochzeits-Z. — Bǘchsen- [6]. — Búmmel- [3]: scherzhafte Bezeichn. eines langsamen Bahn-Z–s, im Ggsz. zu Schnell-Z. ꝛc. (vgl. Bummelwagen). — Charákter-: 1) [5h]: Der wichtigste Ch. des chinesischen Wesens. . . Der zweite Haupt-Ch. Kriegk 1, 15; JP. 1, 118 ꝛc. — 2) [5g] Ein reger

Geist . . kommt . . dahin, auch selbst die festen Formen . . durch die Macht des sympathetischen Spiels zu verändern. An einem solchen Menschen wird endlich Alles Ch., wie wir an manchen Köpfen finden, die ein langes Leben, außerordentliche Schicksale und ein thätiger Geist völlig durchgearbeitet haben. Sch. 1115b. — Dámpf- [7a]. — Dämpfer- [28b]. — Deich- [4c]. — Dóppel-: z. B.: Die Arbeiter machen in einer Minute etwa 45—50 Doppelzüge mit der Säge (unter einem D. das Auf- und Niederziehen zusammen verstanden). DViertelj. 39, 100 ꝛc.; s. ferner doppelzügig. — Drāht-: 1) [20a] D. mittels Stoßzangen (Drahtmühle). Prechtl 4, 176; D. mittels Schleppzangen (Ziehbank). 181; D. ohne Zange (Scheiben- oder Walzen-Z.). 188; G. 21, 253 ꝛc. — 2) [12]. — Dǖnen- [4a]: Im Rücken der Dünenzüge. DViertelj. 48, 295. — Dúrch-: 1) das Dúrchziehen (s. d. I 5), intr., z. B.: Einen Monat dauerte der endlose D. [Durchmarsch]. Freytag NB. 504; G. 4, 274 (s. Mendelssohn, 4. Mos. 20, 21); Fremde, die auf ihren Durchzügen jene Länder zu bereisen Anstalt machen. G. 30, 47; Durchzüge und Einquartierungen. Sch. 915a; 905a; 829b; 1012b; Truppendurchzüge. Wilbrand Kl. 325 ꝛc., auch: Dem Strome einen freien D. verstatten. Sch. 871a. — 2) das Dúrchziehn (s. d. I 1a) tr., z. B.: Mein Hemd kommt nagelneu von der Näherin weg und ist . . noch ganz heiß vom D. der Nadel. Hebel 3, 224. — 3) Mus.: das ziehnde Ineinanderschleifen zweier unmittelbar neben einander liegender Töne. — 4) (Bauk.) der durch ein Gebäude durchgezogne Balken (s. Träger 2b): Das Holz zu Schwellen, Balken, Durchzügen. Hohberg 2, 579a; Rompler 99 ꝛc. — 5) (veralt.) Kreisdurchmesser. Pictorius 95c. — 6) eine Flüssigkeit, wodurch Vergoldetes gezogen wird, um hochgelb zu erscheinen (vgl. Farbe 2a). — 7) Hechel zum Durchziehn des Flachses. — 8) s. [14]. — 9) s. [1e]. — Eil-: ein eiliger, z. B. [1a] vgl. Eilmarsch; Gewalt-Z. ꝛc., nam. [3]: Bahn-Z. mit schnellrer Fahrt und kürzern Rasten als die gewöhnlichen Züge (Schnell-, Kurier-Z.), z. B.: Ihm ein Billett zu kaufen für den Sechsuhr-E. Hackländer Tag. 2, 166. — Ein-: 1) entsprechend dem intr. einziehen (s. d. 12b): a) das Einziehen einer Menge ꝛc.: Der E. [Einmarsch] der Truppen, des Heers ꝛc. — b) das festliche Einziehn Jemandes mit ehrendem Geleit ꝛc. und zuw. auch [2a]: der so einherziehnde Zug selbst: Wie der gemächliche Troß . . | hinter des Fürsten E. G. 2, 50; Von dem Pomp dieses E–s. . . Dieser Zug mit seiner Pracht. 20, 222; Guhl 2, 369; Man schaut nun deinen Pracht-Z., Gott, | den E. meines Gottes, | meines Königs in sein Heiligthum. Mendelssohn (Ps. 68, 25); Als er seinen E. hielt. Platen 4, 203 ꝛc. Doppelzsstzg.: Zum Feier-E–e in die Kirche. JP. Wahrh. 1, 151; Siegreich . . halt' ich den Fest-E. V.; Ihren Sieges-E. halten. Heine 7, 141; Während des Triumph-E–s. DMuseum 15, 1, 661 ꝛc. — c) (vgl. b) das Einziehn eines Einzelnen, abgesehn vom Gefolge, selten, z. B. vom Einziehn in eine andre Wohnung. Adelung, ferner schwzr.: in einen andern Wohnort: Daß die Gemeinde versäumt habe, den Großeltern bei ihrem E–e ihre Schriften abzufordern. Freytag NB. 566, daher auch = E–s-Geld, womit sich Jemand als Bürger in eine fremde Gemeinde einkauft. Stalder; s. ferner Aus-Z. 1e. — d) (schwzr.) E. haben, verdächtige Leute beherbergen ꝛc. — 2) Bauk.: eingezogne Balken, Schwellen. Adelung. — 3) s. Aus-Z. 12a. — 4) (bair.) Maulwurfsgrille, Werre. — Einzel-: z. B. [5b; c; h]: Shakespearisch naturwahr und in die Einzelzüge der Eigenheit hinausgeführt. Vischer Ästh. 3, 1417. — Eis- [20a]: s. Eis-Fischzug. — Eisenbahn- [3]: Nat.-Z. 18, 75 u. o. — Éngel-: ein engelähnlicher, z. B. [5g]: In jedem Buchstab deiner Engelzüge. Kosegarten Po. 2, 238 ꝛc., auch [5h]. — Ent-: (selten) Eine Frau, die im E. des allerheiligsten Sakramentes des Altars lebte. Gutzkow Z. 4, 162, sich demselben entziehend (s. d. 2a; 4). — Entscheidungs-: s. z. B. Haupt-Z. 10. — Entsétzens- [5g]: Der E. um ihre Mundwinkel war verschwunden. Kompert Gass. 2, 117. — Eroberungs- [1a]: Raub- und Eroberungszüge. Nat.-Ztg. 18, 217; Oppenheim 12, 387; Scherzer 1, 553. — Extra- [3]: ein besondrer Bahn-Z. außer den im gewöhnl. Fahrplan festgesetzten: Der E., mit welchem der Großfürst . . eintreffen sollte. Volksz. 13, 121 u. o.; dafür (selten): Sonder-Z. Augsb. Zeit. (64) 327. — Fáckel- [1a; 2a]: ein Auf-Z. mit Fackeln zu Jemandes Ehren: Die Darbringung des F–es. Rellstab Leb. 2, 204; Vor dem Hause des durch den F. Beehrten. Vollmann 165 ff. — Fagótt- [28]. — Famílien-: 1) [2a] Zug, dessen Pers. eine Familie bilden: Der Anblick eures kleinen F–es [vgl. Karawane ꝛc.]. G. 18, 4; 28 ꝛc.; — gw.: 2) ein den Gliedern einer Familie eigenthümlicher, sie kennzeichnender Zug [5g; h ꝛc.]: Eichendorff GschDr. 24; 90; Daß wir uns an dem gemeinschaftlichen F., den kein Kind dieser Mutter verleugnet, wieder erkennen. Sch. 211b ꝛc. — Fêder- [5a]: ein mit der Feder gemachter Zug und —: die dazu nöthige Handbewegung: Gewähre . . | des Volkes Heil mit wenig Federzügen. G. 12, 60; Ein F. von dieser Hand und neu | erschaffen wird die Erde. Sch. 279b; 437a; W. Luc. 4, 124 ꝛc. — Fêhl-: ein verfehlter Zug, z. B.: Der Beutelustige [s. 1a]; der Fischer [s. 7d]; der Schachspieler [s. 7d] thut einen F. ꝛc.; Lear's Spiel mußte für manchen F. der Übrigen Ersatz sein. Schütze Hamb. 470, s. [5b] ꝛc. — Fêier- [1a; 2a]: feierl. Auf-Z.: Fest-Z. . . Den F. G. 6, 232; Guhl 2, 370; Der wird im F. entholt der Waldeskraft. Rückert BE. 289; Schlegel Gd. 1, 228. — Féld- [1a]: das Ziehen [s. d. 4m] der Truppen zu Felde (s. d. 3) und das von ihnen Ausgeführte (vgl. Kampagne; Heeres-, Kriegs-Z.), z. B.: Dessen Alles bei diesem F–e auf dem Spiel stand. Forster Br. 2, 250; Gingen hunderttausendweise in einem F. zu Grunde. Hebel 3, 332; Der persische F. Alexanders. . . Seinen Kriegs-Z. Kriegk 2, 330; Sch. 1034a ꝛc.; bildl.: Der erwachsende Jagdhund . ., eh er den F. macht im Gehölz. V. H. 2, 224 ꝛc. Doppelzsstzg.: Hinopferung der Soldaten in Winterfeldzügen. Sch. 972a ꝛc.: bildl.: Das war ein harter Winter-F. Börne Par. 6, 145. — Férnen- [7e]: der Zug, das Streben nach der Ferne hin. Oppenheim 12, 383. — Fést-: (s. Feier-Z.) Jungfrauen im F–e. Guhl 1, 178. — Fêuer-: z. B.: 1) [1g]. — 2) [5b] Sie malt mit wenigen Feuerzügen die Lage Frankreichs. Gentz Rev. XIX; G. 13, 280 ꝛc. — Físch- [20a]: z. B.: Ein Eis-F. ꝛc.; übertr.: Einen F. [Fang] zu thun, der kann mich satt und froh machen. Prutz Ob. 3, 190. — Flámmen-: z. B.: Jeder schlürft in langen Flammenzügen [8b] | ein lang Vergessen ein. Gries Tass. 10, 65 ꝛc., s. Feuer-Z., namentl. 2: Ihres Ruhmes Flammenzüge lodern | in dem Tempel der Unsterblichkeit. Körner 1, 55; 2, 182. — Fláschen- [13a]: F., Polyspast: ein mechanisches Werkzeug, aus zwei Kloben oder Flaschen zusammengesetzt, deren jede mehrere Rollen enthält ꝛc. Gehler 2, 313 ff. (s. Hebezeug); Mit Hilfe eines vierscheibigen F–es. Gerstäcker BlW. 226; G. 24, 126 ꝛc.; wortspielend: Ich meß es dem hebenden F–e der elektrischen Verstärkungsflaschen, des Pontaks, bei. JP. 4, 126. — Flibústier- [1a]: Oppenheim 12, 221. — Flúcht- [2a]: Zug von Flüchtlingen: Der F. stockte. Gartenl. 12, 393a. — Flūr- [1a]: (s. beziehen 2; Flurgang 1; Grenz-Z.) Hielt man einen . . F. um und durch das Ganze. G. 18, 110. — Fólter- [30]: Frisch 2, 484b. — Fórt-: das Fortziehn, nam. intr.: Der F. (Weg-Z.) der Schwalben ꝛc.; auch: das Weiterziehn, z. B.: Aus Städten wimmelnd strömt | ein jauchzend Volk, mit liebend emsiger | Zudringlichkeit des Heeres F. hindernd. Sch. 336b. — Fórte- [28]: Ich habe den Fortissimo-Z. getreten und orgle mich taub. ETAHoffmann Ausgw. 7, 25. — Frácht-: z. B.: 1) [3] Ein gewöhnl. Eisenbahn-Z. . . Bei Frachtzügen. Nat.-Z. 18, 75; Ein Truppen- und ein Frachten-Z. stießen auf einander. Volksz. 13, 157 ꝛc., auch: Güter-, Lasten-Z., womit auch oder hauptsächlich Frachtgut spediert wird, — Ggstz.: Personen-, bes.: Eil-Z. ꝛc. — 2) [2d]. — Frêibeuter- [1a]. — Frémden-: z. B.: Die dem F–e [dem Strom durchziehnder Fremden, Reisenden] weniger ausgesetzten Thäler zu bereisen. Meißner Sans. 4, 176 ꝛc. — Frêuden- [1a; 2a]: Den F. gesehen und den Siegesmarsch gehört. Höfer Fremdh. 1, 126. — Frūh-: (s. Abend-Z. 1). Gartenl. 12, 346b; Mit dem F–e angekommen. Görner KlErz. o. Nam. 16. — Frǖhlings-: zur Frühlingszeit statthabend, z. B. [1b]: Diese Frühlingszüge des Vogels. . . . Der Herbst-Z. Natur 13, 330b. — Fūr-: s. Vor-Z. — Gállen-: s. Gallengang. — Gáng- [4]: (Bergb.) Mehrere . . nach verschiedenen Richtungen streichende Gänge (Gangzüge) durchschneiden sich öfter. Scheuchenstuel 89 ꝛc. — Gárn- [7d]: das Fischen mit Zuggarnen (s. d.) — und: diese selbst: Die Benutzung der Garnzüge. Preuß. Gesetzs. (59) 455; Bei der Ausziehwake des G–es. 463 ꝛc. — Ge-: (veralt.) Appellation. Haltaus 719, s. Weiter-Z. — Gebírgs-: s. Alpen-Z., bes. 1: Burmeister Gsch. 119; G. 18, 275; In hohen Gebirgszügen. 19, 52; Platen 5, 164 ꝛc.; Zwei Hauptgebirgszüge. Kriegk 1, 150. — Gefāhr- [1a]: ein mit Gefahr verknüpfter. G. 25, 247. — Gêgen-: z. B.: 1) Zug in entgegengesetzter Richtung, z. B.: Im G. des Volksgeistes und des eignen Geistes in einer Diagonale fortgetrieben, die ꝛc. Monatbl. 2, 227a, vgl. Parallelogramm (s. d.) der Kräfte ꝛc. — 2) [7c] zunächst im Schachspiel und danach auch übertr.: ein Zug, wodurch man den des Gegners unwirksam zu machen sucht ꝛc.: Wie beim Schachspiel Zug und G. Jacobs Verm. 6, 574; Wenn Östreich den nahe liegenden G. nicht scheut und Hr. v. Schmerling als weitere Konsequenz all seiner bisherigen feinen Schachzüge wirklich das deutsche Parlament einberuft. Volksz. 10, 226. — Gêigen- [28a]. — Geländer-: s. Ketten-Z. — Gelêit- [2a]: Sie schützen auf den Straßen die Geleitzüge ihrer Klienten. Ausland 38, 507b. — Gemǖths- [5h]: Ein abergläubischer G., der in mir steckt. Meißner Sans. 3, 283; 345. — Geníe- [5h ꝛc.]: ein von Genie zeugender. Forster It. 1, 226 ꝛc. — Gepäck-: z. B. [3]: Signallampe, welche das unmittelbare Nachfolgen eines Extrazuges auf einen G. ankündigt. Hausbl. (64) 3, 2, s. Fracht-Z. 1. — Geschíchts- [5h]: Man erzählte hundert kleine und große Geschichtszüge [Anekdoten] von Pölenburg's Kindesliebe. KlSchmidt. — Geschǘtz-: s. Artillerie-Z. [2d]; auch [6]. — Gesíchts- [5g]: Mit einem spöttischen G. um den Mund ꝛc. und bes. in Mz.: Mit schmerzl. Gesichtszügen. G. 30, 473; 19, 138; Heinse A. 1, 281; Desto mehr platten oder verwildern sich die Gesichtszüge. H. Ph. 4, 13; Mienen sind ins Spiel gesetzte Gesichtszüge. Kant Anthr. 279; Kerner 533; Lavater 1, 161; 180 ꝛc. — Gespénster- [2a]: G. Zelt. 5, 410; Höfer Fremdh. 2, 308, vergl. Schatten-Z. 1. — Gewált-: z. B. [1a] bei Posselt = forcierter Marsch, s. Campe. — Glócken-: z. B.: 1) [7b] Auf den G. zur Versteigerung . . lauern. JvMüller 10, 231, wodurch sie verkündet wird. — 2) [12]: Der den schon ergriffenen G. wieder losließ. GRaimund BürgBl. 2, 61. — 3) [13] Vorrichtung zum Emporziehn einer (Thurm-) Glocke. — 4) [28a]. — Grénz-: Flur-Z. — Grīes- [27]. — Grūben- [16a]: eine in der Grube vorgenommene markscheiderische Vermessung im Ggstz. zum ungefähren Überschlag durch Messung an der Erdoberfläche oder (s. Tag 1a) Tage-Z. — Gründ-: ein zu Grunde liegender, wesentlicher Zug [5, bes. 5h]: Dies ist ein G. unseres Volksglaubens. DMus. 14, 2, 874; Die Selbstsucht, alles englischen Wesens Wurzel- und G. Scherr Bl. 1, 111; Die Grundzüge, die die Natur ihnen anerschuf. Sch. 696a; G. 4, 45; W. 30, 291 ꝛc.; Den Hauptgrundzügen nach. Nat.-Zeit. 18, 279, s. Haupt-Z. 9. — Gǖter-: (s. Fracht-Z. 1): Die Lokomotive mit nachrasselndem G. Demokr. Stud. 223 ꝛc. — Hāār-: haarfeiner Zug, vgl. Haarstrich, bes. [6]. — Hálbinsel-: [4a] Von den Seiten dieser Kette gehen Halbinselzüge nach Süden. Mag. d. Auslands 33, 830b. — Hánd- [5a]: Handschrift: Als sie die mütterl. Handzüge erblickten. . . Die Aufschrift. Thümmel 5, 177. — Hándels- [1a]: Handelsexpedition und — [2a] eine in solcher ziehnde, reisende Schar (s. Karawanen-, Kauf-Z.); auch (s. 1d; 7f): Handelsweg und Richtung desselben (vgl. Fremden-Z.): Den H. aus diesen Gegenden nach Rußland und bes. von Regensburg nach Kiew . . beweist auch noch ꝛc. Falke DLeb. 3, 75. — Hāūpt-: ein hauptsächlicher, z. B.: 1) [1a] Von Zeit zu Zeit machten sie Streifzüge in das südliche Asien und bei einem H–e, den das ganze Volk unternahm ꝛc. Heeren 1, 886 ꝛc. — 2) [1b]: Die Zeit des H–es der Schnepfen ꝛc. — 3) [1d; 2] Wenn nun der H. der Wolken das Thal herauf . . kommt. G. 14, 218 ꝛc. — 4) [1g]. — 5) [2a] Der H. marschiert hier vorbei ꝛc., so auch [2c].

— 6) [3] Drei Schnellzüge . . als Anschluß an durchgehende Hauptzüge. Hackländer Tag. 2, 141 ꝛc. — 7) [4a] Dem H–e der norischen Alpen. Petermann (64) 322b. — 8) [4b]. — 9) [5, nam. 5b; 5h] Das waren die Hauptzüge dieses düstern Gemäldes . ., die Einzelnheiten und Nebenzüge übergehe ich. Höfer GschDam. 88; Kriegk 2, 297; Wo man [in der Erzählung] den Hauptzügen mehreres Licht als den Nebenzügen giebt. Möser Ph. 3, 148; Ein H. in seinem Charakter. Oppenheim 13, 162; Sch. 705a; Ein H., der den Unterschied zw. Barbaren und Griechen ausmacht. W. Luc. 6, 332 ꝛc. — 10) [7c] Der Haupt- und Entscheidungs-Z. im ganzen Spiel ꝛc. — 11) [7d]. — 12) [7e]. — 13) [8]. — 14) [28a] u. ä. m. — Heer-: 1) [1a] Zug mit einem Heere (vgl. Feld-, Kriegs-Z.), z. B.: In dem Krieg und H. gemeiner Stände ꝛc. Berlichingen 255; Den Türken, über [gegen] den sie . . einen H. vornehmen. Hutten (Wackern. 3, 227[9]); Sein [des Bacchus] H. nach Indien. Ramler Myth. 122 ꝛc.; daneben: Einen Heeres-Z. begonnen. Bahrdt 2, 198; Keiner unsrer Krieger duldet besser | der Heereszüge tausendfält'ge Noth. G. 35, 188; Gries Tass. 1, 29; Musäus M. 5, 9 ꝛc. — 2) [2a; b] Also entstrahlt' auch jetzt dem prangenden Erze des H–s | lufterhellender Glanz. B. 200b [dem wandelnden Heer. V. Il. 2, 457]; Ihm folgt der Polen leichtberittne Schar | sammt einem H. donischer Kosaken. Sch. 670b ꝛc.; daneben: Wenn Heereszüge durch die Länder streifen. G. 6, 373; 12, 192; Cäsar's Triumphzug. . . Hier sieht man . . geordneten Heeres-Z., Elephanten ꝛc. 31, 112; Gries Tass. 19. 66; Jahn M. 152; So blieb er bald ein gutes Stück | hinter dem Heeres-Z. zurück. Uhland 379. — Heim-: [1a; 2a]: Die weiten Aus- und Heimzüge. Höfer Fremdh. 2, 226; Sich des H–s freun. Sch. 53a; Redwitz Am. 289 ꝛc.; Soll ich einst im Sieges-H. fehlen. Körner 1, 49 ꝛc. — Helden: 1) [1a]: Pyrker 23 ꝛc., auch [2a]. — 2) [5h]. — Her- ꝛc.: entsprechend nam. dem intr. her- ꝛc. ziehen, z. B. Auf dem H., wie auf dem Hin-Z–e ꝛc.; Durch Hin- und H. der Eltern gewissermaßen heimathlos. Schwegler (47) 490 ꝛc.; Philippus war bemüht, in Thracien zu dringen | und auf dem Hin-Z. noch Methone zu bezwingen. Hagedorn 2, 104; H. Merck 2, 12 ꝛc.; Ab- (s. d. 1f) und Hin-Z. [Tod] ꝛc.; Der Heran-Z. Napoleon's selber. Ense B. 3, 162; G. 25, 54; Mager 2, 282[17] ꝛc.; Herbstnebel, der den Herauf-Z. der Feinde nicht eher erkennen ließ. Gartenl. 10, 77a u. ä. m. — Herbst-: (s. Frühlings-Z.): Die wichtige Periode des H–es [der Zugvögel]. Petermann (64) 345b. — Herings- [2b]: Wenn Heringszüge sich zeigen. Preuß. Gesetzs. (59) 455; Volksz. 13, 23. — Herzens- [7e]: Diesem H–e sich hingeben. Willkomm Zeit. 1, 58. — Heuschrecken- [2b]. — Hinrichtungs- [2a]: Die Trommel, welche den H. Derer begleitet, die ꝛc. Ense T. 6, 398; Willbrand Kl. 289. — Hochzeits-: nam. [2a]: Der H. setzte sich in Bewegung. Kompert Gass. 1, 44; Der Älteste oder Oberste des H–es. Talvj 2, V ꝛc., s. Braut-Z. — Hofes- [1a]: das Zu-Hof-Ziehn: Bei dem H. | Siegfried des kühnen. Simrock N. 73. — Höhen-: 1) [7e] ein Zug, Trieb, der Einen nach den Höhen lockt ꝛc. — 2) [4a]: Durch einen kleinen H. gedeckt. Häußer DeutschGsch. 4, 148; Den westl. H. König Jer. 1, 249; DMus. 1, 1, 595; Schücking Gs. Erz. 2, 208 ꝛc., vgl.: Jener Ferne reichgeschmückte Hügelzüge. G. 12, 224; Ausland 38, 147b; DViertelj. 48, 299 ꝛc. — Honig- [1b]: Zug, Ausflug der honigeintragenden Bienen ꝛc. Freiligrath SW. 4, 325 ꝛc. — In-: s. Lawinen-Z. — Instanzen- [4]: die Reihe und Aufeinanderfolge der Instanzen (s. d. 1a; ziehen 1b; Weiter-Z.): Von einem langweiligen Z–e von Behörden und Referenten. Gartenl. 12, 518a; Den büreaukratischen Z. der Berichterstattung an die nächsthöhere Behörde. Oppenheim 13, 203; Volksz. 13, 118 ꝛc. — Jagd-: 1) [1a] Wo er auf seine Jagdzüge ausgeht. Ausland 37, 304a; Ihre Jagdzüge und Wanderungen. DViertelj. 48, 212 ꝛc. — 2) [2a] Setzt nun der schauerl. Z. [die wilde Jagd] sich in Bewegung. DMus. 14, 2, 873; 834; Aus dem Palast ritt ein lustiger Z. mit Hallo. Spielhagen Pr. 7, 292; HSchmid Kanzl. 1, 226 ꝛc. — 3) [2d] So wird aus deinem Marstall, reichgeschirrt, | ein prächt'ger Z. mir gebracht. Sch. 339a; 383a ꝛc., vgl. Post-Z. — 4) [3] Den vor Kurzem versuchten „Z." zw. Köln und Berlin . . anstatt des Kurier-Z–s. Volksz. 8, 111, vgl. Eil-Z. — Karawanen- [2a]: Bodenstedt Ausgw. 98; Freiligrath SW. 1, 253 ꝛc., auch [1a], vgl. Handels-Z. — Karikatur- [5b; g; h]: Eines Originals, in dem die Karikaturzüge Charakterzüge der Menschheit sind. Gervinus Lit. 5, 175. — Karotten- [32]. — Kauf-: s. Handels-Z., z. B. [2a]: Ein K. . . | werd frühe vorüberkommen. Uhland 374. — Kegel- [35]: (s. Kegelstuhl) Der Apparat zum Ziehen der Korden (K., Zapfen-Z.) wird durch einen Ziehjungen bedient ꝛc. Karmarsch M. 2, 429. — Kenner-: z. B. [8a] Das Glas mit dem gewohnten K. an die Lippen zu führen. PHeyse Mer. 384 ꝛc. — Ketten-: ein kettenartig sich schlingender Zug, solche Linie ꝛc., z. B. s. Berg-Z.; ferner: Gebärden [der Tanzenden] . ., die, Schling' auf Schlinge, Kettenzüge werden. G. 6, 205 ꝛc. und (Bauk.) Art Verzierung, auch — insofern er anstatt der Docken in Geländern angebracht wird —: gebrochner Geländer-Z. ꝛc. — Klingel-: Glocken-Z. 1 und nam. 2: Thür, neben der sich der K. befand. Spielhagen Pr. 1, 8 ꝛc. — Kohlen-: z. B. [3] zur Befördrung der Erzeugnisse von Kohlengruben ꝛc.: Der Personen-Z. stieß in der Nähe der Redengrube mit einem K–e zusammen. Volksz. 13, 39 ꝛc. — Koppel-: z. B.: 1) [28a]: s. koppeln 3. — 2) [2d]: Koppelzüge von Remontepferden. OMüller Rod. 1, 60. — Krähen- [1b; 2c]: Die lauten Krähenzüge in die Wälder. JP. Wahrh. 1, 102. — Kranich- [2b]: Was ist's mit diesem K.? Sch. 59a. — Kreuz- [1a]: 1) ein Zug, wobei man sich kreuzend (s. d., z. B. 5), hierhin und dorthin bewegt, eigentl. und übertr.: Unser Held . . . hatte einen kritischen K. [vgl. Streif-Z.] gethan. Fichte N. 15; Daß wir diesen Ort zum Mittelpunkt unserer botanischen Kreuzzüge machten. Forster R. 1, 51; 117 ꝛc., bes. auch: Kreuz- und Querzüge. G. 4, 280; Kompert Gsch. 1, 146; Scherzer 1, 549 ꝛc. — 2) Zug von Kreuzfahrern (s. d., vgl. Kreuz 2b): Kreuzzüge und Mittelalter. Sch. 1030a; 1033b; 1106a ꝛc.; Uns einen K. droht er [der Papst] an. Platen 4, 208. — Kriegs- [1a]: (vgl. Feld-, Schlachten-, Heer-Z. 1): Die friedlichen Bewohner der dortigen Wälder [das Wild] durch einen unerwarteten K. zu beunruhigen. G. 19, 386; Kriegk 1, 194; So mir die Heimkehr wird aus dem K. Pyrker 317 ꝛc.; selten [2a]. Campe. — Krönungs-: 1) [2a]: Der K. bereitet sich, | der König steht im festlichen Ornat, | versammelt sind die Pairs. Sch. 495a ꝛc. — 2) [1a]. — Kurier-: nam. [3]: s. Eil-, Jagd-Z. 4. — Lager- [4]: Der stellenweise gegen 90 Lachtern . . mächtige Lagerstock . . abgebaut. . . Dieser L. Ausland 38, 7b. — Lachs- [1b]: Zweimal hat der reisende Lachs seinen L. in die Flüsse vollendet. Bronner 1, 120 ꝛc., auch [2c]. — Lasten-: (s. Fracht-Z. 1). Gartenl. 13, 170b. — Läufer- [36]: L.: ein Zug am Vogelherde, wodurch die Lockvögel zum Flattern veranlasst werden. Laube Br. 272, s. läufern 1. — Lauten- [28]: Als er so zum L–e sang. Göckingk 2, 177 ꝛc.; bildl.: Sein Eilen zog den wehmüthigsten L. seiner Seele. JP. 7, 240. — Lawinen-: Die Bergbewohner nennen denn ein solches Felsenbett auch wohl einen „L." und sprechen von bedeutendem oder geringem „In-Z." eines solchen Bettes, wenn sie andeuten wollen, daß eine Lawine von Seitenthälern viel oder wenig Zufuhr von Schnee bekomme. Kohl A. 3, 29. — Leichen- [2a]: Näher zog ein L., | der Sarg und Todtenbahre trug. B. 14b; Einen standesmäßigen L. Musäus M. 3, 142 ꝛc.; seltner: Götz Weißenheim eröffnet den langen L. [Zug der Leichen]. Uhland 419. — Lieblings-: z. B.: Jeder giebt Das, was er nach seinem L. des Genie geben mag. H. [nach Dem, wozu sein Genie mit Vorliebe sich neigt ꝛc.]. — Lokal-: 1) [3] (vgl. Lokalpost ꝛc.). — 2) [5h] Daß das Schicksal eines Dichters unbeschadet der Lokalzüge und des Kostümes als Schicksal des Dichters überhaupt gefasst wird. Gödeke Gr. 795. — Löwen- [2d]: Löwen als Wagengespann: Der L., den er [Sarastro] nur selbst regiert. G. 6, 380. — Luft- [1c—i]: Wenn ein mächtiger L. durch den Hochofen geht. Auerbach Ab. 266; So ist doch meist auf den Höhen . . ein L. G. 26, 16; Das Blatt, durch den L. getragen. Keller gH. 2, 237; Die Mauer eingestoßen und darnach wieder trefflich arbeitende Luftzüge erlangt. Kohl A. 2, 142; Lewald NRom. 1, 156; 195; Mügge ER. 34; Diese Äolsharfe, die jedem geistigen L. erklang. Palleske Sch. 1, 285; Tschudi Th. 19 ꝛc., vgl.: Die . . Waldwüstenein, | die vom Lüfte-Z. durchklungenen. Rückert Nal. 109 ꝛc. — Magister-: z. B. [5h]: Davon, daß er Magister worden, seh ich in seinem ganzen Leben keine Spur, nicht einen einzigen M. W. 36, 73. — Magneten-: magnetische Anziehung: Im M. des Eisens. Zschokke 1, 8. — Markscheide- [16a]. — Maschinen-: das Ziehn, Bewegen der Maschine: Als die Bretter unter ihm durch einen M. aus einander fielen. Grenzboten 24, 2, 112. — Masken-: 1) [2a]: Die s. g. Wirthschaften, eine Art festlicher Vergnügungen, unsern Maskenzügen vergleichbar. Ense B. 4, 226; G. 6, 183 ff.; 203; 212 ꝛc. — 2) [5g] Ich griff nach holden Maskenzügen | und faßte Wesen, daß mich schauerte. G. 12, 134. — Material- [3]: Bahn-Z. zur Befördrung von Materialien zum Eisenbahnbau: Zwei von einem kurz vor ihm [dem Personen-Z.] hergefahrenen M. zurückgebliebene Kieswagen. Volksz. 13, 232. — Matt- [7c]: im Schachspiel Zug, womit man den Gegner matt setzt, z. B. bildlich: [All Das] waren wohlberechnete, aber keineswegs für sich bestehende Züge, sie zielten alle auf den M., der [Napoleon] bei Leipzig gegeben wurde. DViertelj. 1, 1, 338 (Prokesch vOsten). — Maulthier- [2d]: Ein M. begegnete uns. G. 26, 155, als zusammengehörige Saumthiere; Freiligrath SW. 1, 169. — Meeres-: z. B. [1a] Meeresfahrt: Dem Ziel entgegen | . . eilt unser M. Gries Tass. 15, 37, s. See-Z. — Meister-: ein meisterhafter, z. B.: 1) [7c] Nun zieht er den M. und spricht: Schach dem König! Görres Ath. 138. — 2) [5b] Mit wenigen Meisterzügen ist ihr [Ophelia's] Charakter vollendet [von Shakespeare]. G. 16, 296 ꝛc. — Mienen- [5g]: Mit keiner Silbe, keinem M. Meißner Sans. 1, 212, s. Gesichts-Z. — Misch- [28a]: Mixtur. — Mord-: z. B. [1a] An den Raub- und Mordzügen der Löffelritter Theil nehmen. Volksz. 9, 169. — Morgen-: s. Abend-Z. 1. — Möwen- [2c]: Die aufgescheuchten Möwenzüge | flatterten fort. Heine Lied. 344. — Nach-: 1) [1a] veralt. als Gegensatz zu Vor-Z. (s. d. 4) als Vorrang, erste Stelle im Zuge (2a) — eine dieser nachstehnde weiter hinten: Den Vor-Z., als einem Erzmarschall des Reichs gebührt, gehabt. Luther 5, 26a; Haben sie den N. auf vorgeschriebener Fürsten Zeug(e) gehabt. b ꝛc. — 2) [2a] veraltend: Nach-Trab (s. d.) eines Heers ꝛc.: Ich gebiete dem N. Pyrker 266; 272; Der Tod reiset auch mit uns und ist im Vor- und N. bei uns. Zinkgräf 1, 80 ꝛc., s. Nachzügler. — 3) (veralt. s. 1) Nachtheil. Frisch 2, 485a. — 4) s. An-Z. 3 (vgl. 1). — Nachmittags-: s. Abend-Z. 1. — Nacht-: nächtlicher, z. B.: 1) Er [als Feldherr] operierte gern bei Nacht. . . Ein späterer N. war von ähnlichem Erfolge. DViertelj. 47, 361 ꝛc. — 2) [3]: Mit dem heutigen N–e zurückkehren. Codin Kat. 47; Prutz Ob. 1, 135 ꝛc. — 3) (weidm.) das nächtl. Umziehn eines Gehölzes mit Tüchern, Lappen ꝛc. — 4) [22a] Die Fischer sitzen mit ihren Netzen . ., Dies und Das daran bessernd für den N. Fiormona 75. — Namens- [5a]: Zug, der einen Namen — gewöhnlich mit den Anfangsbuchst. — bez. (vgl. Paraphe, Monogramm ꝛc.): Wer fälscht hier des Kaisers N.? G. 12, 59; Sehen Sie dieses Glas! unsre Namenszüge sind darein geschnitten? 15, 145 ꝛc. — Nasen- [8]: Ein Flakon, das schon viel erschöpfende Nasenzüge ausgehalten hatte und gleichsam ausgerochen war. König Jer. 3, 58. — National- [5h]: Mit Nationalzügen mancherlei Völkerschaft. G. 32, 84. — Natur-: z. B. [5b] Ein großer Maler . . lockt durch große und kleine empfundene Naturzüge den Zuschauer. 31, 19 ꝛc. — Nebel- [1d]: Dichter, starker N. . . Doppelter Wolken-Z. 40, 331. — Neben-: Ggstz. Haupt-Z. (s. d.), nam. 9: Die feinern Schattierungen und Nebenzüge, welche die Annehmlichkeit einer Rede ausmachen. Garve Pfl. IX; Notter Uhl. 383; Oppenheim 8, 451; Schlegel Dr. 1, 371 ꝛc. — Odem-: s. Athem-Z. — Ofen- [1g]. — Opfer- [2a]: ein Opfer geleitend ꝛc. — Orgel- [28a]. — Original-: z. B. [5b] Alle Hoffnung, einen O. wieder davon [von Michelangelo's Karton] zu erblicken, ist . . verloren. G. 29, 141 ꝛc. — Personen- [3]: (s. Ggstz. Fracht-, Kohlen-Z. ꝛc.): Fuhr der P. in den Bahnhof. MMeyr Nov. 3; Dem Zugführer des P–s. Volksz. 9, 252 ꝛc. — Pferde-: 1) [7a]. — 2) [2d], auch:

Die ... wetteilten wie ein Renn=Pf. Rückert Mak. 1, 164. — Piāno= [28b]. — Pílger=: 1) [1a] Auf meinen Pilgerzügen. Ramler F. 3, 268. — 2) [2a] vgl. Pilgerkarawane ꝛc. — Pínsel=: f. [5b] und Pinselstrich, z. B.: Der feine P., mit welchem Apelles .. seine unerwartete Ankunft .. verrathen. Breitinger (Wackern. 4, 9[23]); Einige Bilder .. mit wenigen Pinselzügen zu erweitern. G. 20, 133; Die ersten Pinselzüge des menschheitlichen Gemäldes. Jahn M. 3 ꝛc. — Plåtsch= [13]: Pletsch-Z.: eine mit Menschenhänden bediente Pumpenröhre, um das Wasser auf geringe Höhen zu heben. Scheuchenstuel 180 (vgl. platsch; plätschern ꝛc.). — Pöll=mehl= [27]. — Pόst=: 1) [2d] Eine Schlittenfahrt mit vielen Postzügen. G. Aug. 1, 14; Indeß der muthige P. den Wagen langsamer fortzog. Houwald 3, 402; Einen hübschen P. vor meine Volante. Möser Ph. 3, 16; Vier Mohrenköpfe zu einem P. und eine Jagdchaise. Musäus M. 5, 163; Den schönsten P. würd' es [das Pferd] zieren. Sch. 98a; Weiße Kom. Op. 3, 341 ꝛc., vgl. Jagd-Z. 3. — 2) [3] der die Post befördernde Bahn=Z.: Der Londoner P. geht nicht vor 1 Uhr ab. Hausbl. (64) 3, 37; 34; Um welche Zeit der Nacht-P. eintraf. 360. — Prácht=: ein prächtiger, z. B. f. Ein-Z. 1b. Mendelssohn; ferner: Vier Apfelschimmel, ein P. [2d]!; Ich will dir einen P. [5h] von ihm erzählen ꝛc. — Púrpur=: z. B. [5]: Der Äpfel reifes Gold durchstriemt mit Purpurzügen. Haller 33 ꝛc. — Quêr=: f. Kreuz-Z. — Ráche= [1a]: Er schlägt sich seinen R. aus dem Kopf. Meißner Sanf. 1, 256. — Rāūb= [1a]: 328; Kohl E. 2, 266 ꝛc., f. Eroberungs-Z. — Regíster= [28a]. — Rēifen= [2a]: Zug beim Reifentanz (f. d. und Anreif). — Rēise=: 1) [1a] Drangsale seines sechsjährigen R-s. Ense B. 4, 178. — 2) [2a] Neckereien unter dem R-e. Gartenl. 13, 250b; Brach der lange R., mit Gepäck und Troß aus etwa 100 Pferden bestehend, wieder auf. Monatbl. 2, 572a (vgl. Karawane). — 3) (f. Fremden-Z.) Es hat der allgemeine R. in Europa gegen früher seine Richtung geändert. 193a. — Rēiter=: 1) [1a] Dann erst werden die kühnen Reiterzüge nach unserm Süden aufhören. Neumann Am. 1, XII, vgl. Ritter-Z. — 2) [2a]: (f. Kavalkade). Ein dunkler R. trabt durch die Steppe hin. Freiligrath SW. 1, 343; Rückert Mak. 2, 26 ꝛc., auch: Reit-Z. Campe. — 3) ein Finke (f. d., Anm. 1 und Reiter 3), dessen Schlag wie „R." klingt. — Rēūe= [5b]: Daß man [malend] irgend einen R. anbringen und aufsetzen könne. G. 31, 59. — Rínder= [2d]: Rinderherde: Kein R. noch Wollenvieh sei da. Gries Taff. 6, 112, f. Vieh-Z. — Rítter=: z. B.: 1) [1a] Auf meinen Ritterzügen. Thümmel 6, 116; 4, 118 ꝛc.; Ritterzüge wider die Türken. Adelung ꝛc. — 2) [5h] von Ritterlichkeit zeugender Zug. — Rōmer= [1a]: Zug nach Rom, z. B.: Mozart's R. Jahn Moz. 1, 179 ꝛc., namentl. der deutschen Könige zur Krönung daselbst (vgl. Römerfahrt und: Nach Wälschland zogen sie gewappnet mit, | die Römerkron' ihm auf das Haupt zu setzen. Sch. 529b), z. B.: Schwyz. .. Sein Banner | zieht bei den Römerzügen uns voran. 528b; Platen 5, 267 ꝛc. (auch: Von Maximiliani Rom-Z. und kaiserl. Krönung. Stumpf 113a ꝛc.); dann auch veralt. (f. Römermonat): Das Reisegeld (f. d. und reisen 2), so man dieselbige Zeit Heerschuld, Heerbann, Königsteuer, jetzt R. nennet. Moscherosch Gf. 4, 595. — Rōsen= [6]. — Rück= [1a]: ein Zug, eine Bewegung zurück, nach dem Ausgangspunkt hin (seltner Zurück-Z.): Auf dem Hin-Z., wie auf dem R. ꝛc.; Da das Moselthal .. dgl. Züge begünstiget. Attila .. hatte mit seinem unzählbaren Heere Vor- und R., wie wir, durch diese Flußregion genommen. G. 25, 134; Das Abglimmen des Lichtes bei heitern Abenden, der farbige R. der nach und nach versinkenden Helle. 40, 311; Ich will mir den sichern R. auf ein festbegründetes Leben nicht ganz abschneiden. Gutzkow R. 5, 69; Winkelzüge! Sie haben jetzt bloß .. auf die Rückzüge zu denken. Königsl. 144; So ließen (f. d. 3e) wir zum R. aus dieser einsamen Gegend. Kohl A. 1, 275; Lewald Rom. 1, 157; Münchhausen 59; Prutz Ob. 1, 89; Vor- oder Rückzüge, Verspätungen oder Verfrühungen in Sachen der Kunst. Schütze Hamb. 583 ꝛc. — Rūhm=: f. Sieges-Z. — Säge= [7]: Die Länge des S-s beträgt ungefähr 2'. DViertelj. 39, 100, vgl. Doppel-Z. — Schách= [7c]: eigentl. und bildl.: Wogegen die Parteistellung ihm nur als Sch. in diesen Personenfehden dienten. Mommsen 3, 281; Das Intrigenspiel mit seinen Schachzügen. Vischer Ästh. 3, 1443; Vogt Köhl. 39 ꝛc., f. Gegen-Z. — Schátten=: z. B.: 1) [1a] In diesem Dunkellichte halten | zwar Täuschung noch und Wahn und Trug | .. durchs Leben ihren Sch. Tiedge Ur. 3, 258, vgl. Gespenster-Z. — 2) [5] z. B.: a) ein Zug im Gemälde, im Gesicht ꝛc., worauf ein Schatten liegt ꝛc.: Das sind einige Schattenzüge des schönen Gemäldes. H. R. 9, 285; Ein leiser, verschönernder Sch. von Trotz lagert sich über den Liebreiz. DSternau ꝛc. — b) Zug eines Schattenrisses (f. d.), z. B.: Ist nur ein Sch., ein Bild von dir. H. 16, 96 ꝛc. — Schēiben=: f. Draht-Z. 1: DViertelj. 39, 86 ꝛc. — Schéllen=: Klingel=Z. (f. d.): An einem kostbar gestickten Sch-e klingeln. Gutzkow R. 8, 396; DMaje 3, 532; OMüller Bürg. 32 ꝛc. — Schêren=: f. Schwick-Z. — Schláchten= [1a]: (vgl. Kriegs-Z. ꝛc.) Dieselbe Tapferkeit .. in Beider Heeren, dasselbe Schrecken vor ihrem Sch-e. Sch. 778b. — Schlépp=: z. B. [f. 3] ins Schlepptau genommene Schiffe: Wenn Schleppzüge auf die Schiffbrücke rennen. Volksz. 13, 182. — Schmérzens=: ein schmerzlicher, von Schmerz zeugender, — nam. [5g]: Wenn auch ein Sch. aus dem Antlitz unsres Porträts nicht zu verwischen ist. Gartenl. 13, 327b; Daß .. die blühenden Gesichter | den Sch. langsamen Tods verrathen. G. 13, 28 ꝛc. — Schnécken=: 1) [2a] ein sich so langsam wie eine Schnecke (f. d. 1b) fortbewegender Zug; Dessen Altare sich ihr Sch. näherte. Thümmel 2, 124 ꝛc., vgl. auch Schneckenpost. — 2) [5] f. Schneckenlinie und Schnecke 2, z. B.: Ein bloßer Sch. .., der, nachdem er uns um alle Gegenden herumgeführt, wieder in die Richtungslinie der Wahrheit hineinfällt. L. 11, 60 ꝛc. — Schnéll= [3]: (f. Eil-Z.; Haupt-Z. 6): Eilte ich mit dem Sch-e nach London. MScott FrW. 3, 234. — Schnépfen= [1b; 2c]: Döbel 2, 177a ff. — Schrécken(s)=: ein schrecklicher, Schrecken erregender, z. B.: 1) [5a ꝛc.] Wenn .. Strahl am Strahle strahlt, | in Schreckenszügen Feuerworte malt. G. 6, 249. — 2) [2a] Das Schicksal .., fürchterlich begleitet | vom Sch. der Nemesis. Tiedge 2, 191. — Schrēiber= [5a]: In einem krausen Sch., dergleichen man in vielen Vorschriften sieht ꝛc. Wernike R. 73. — Schríft= [5a]: (f. Letter; Hand-Schrift, -Z., vgl. Schreiber-Z.): Daß uns kaum Hellung genug übrigbleibt, unsere Schriftzüge zu erkennen. Forster A. 1, 18; Die deutschen Schriftzüge. Gedike Du XI; Der Brief hatte etwas Mädchenzartes in den Schriftzügen. König SeltſGſch. 304; Den Schild .. zeichnet kaum ein Sch. Uhland 307 ꝛc. — Schützen=: 1) [2a] Zug der Schützengilde ꝛc. (f. Schütz II 1d). — 2) [2b] Tirailleur=Z. (f. Schütz II 1b): Nicht in ganzen Kolonnen, sondern in aufgelösten Schützenzügen. Spielhagen Pr. 8, 258; Hoh. 4, 136 ꝛc. — Schwálben= [1b; 2c]. — Schwānen= [1b; 2c]: Vorüber tönt ein Sch. Lappe 2, 109, auch [2a]. — Schwárm=: z. B. [1b; 2c]: Sch. der Bienen ꝛc.; auch: Die Funkenwürmer fliegen | mit gedrängten Schwärmezügen. G. 11, 171. — Schwíck= [36]: Wenn die Wände mit doppelten Ruck-Leinen oder einem Scheren- oder Sch-e gemacht werden. Döbel 3, 170a. — Sécken=: Der Sieken-Z., S. ... Man versteht unter diesem Namen eine Vorrichtung, mit welcher durch ein dem Drahtziehen ähnl. Verfahren auf Blechstreifen feines und zartes Leistenwerk hervorgebracht wird ꝛc. Prechtl 2, 323 ff.; 7, 148; Karmarsch M. 1, 216 ꝛc. — Sēē= [1a]: Zug, Expedition zur See. Bobrik 625; Sie begleitete ihn auf allen seinen Seezügen. Börne Par. 5, 296; HSmidt Meer. 33 ꝛc. — Sêhnsuchts= [7e]: Der eigth. S. in Novalis. Notter Uhl. 128. — Sīēges= [1a; 2a]: Auf den stets erneuten Ruhm- und Siegeszügen. Ense D. 6, 27; Ein Stück, das den S. über die deutschen Bühnen macht. MMeyr Nov. 21; Scherr Bl. 1, 75 ꝛc., vgl.: Die mächtigen Feinde richten | den ungehemmten Sieger-Z. hierher. Gries Taff. 2, 3 ꝛc., vgl. Triumph-Z. — Sīēl=: (f. Siel 2 und Ab-Z. 2) Wasserkanal. Nat.-Z. 17, 409; Diese Gräben münden nun wieder in breite Kanäle, sog. Sielzüge. 18, 312 ꝛc. — Sítten= [5b; h ꝛc.]: ein für Sittenschildrung bezeichnender ꝛc.: Kriegk 2, 191; Ein Schatz von Sittenzügen. JvMüller 6, 253; Interessante Sittenzüge. 476; 247; 7, 61; 77 ꝛc. — Soldāten=: z. B. [2a] Der Triumph-Z. rief den Triumphbogen hervor, durch welchen die festl. Pompa des S-es hindurchging. Guhl 2, 117 ꝛc., f. Truppen-Z. — Sónder=: f. Extra-Z. — Stérn= [6]. — Strāßen=: z. B. [4]: Die bez. Richtung ist der Zug des f. g. goldenen Steiges, eines St-es, der ꝛc. DMuf. 14, 2, 871; Die Straßenzüge werden alle sich nach Westen zuwenden. DViertelj. 48, 260. — Strēif=: 1) [1a] (f. Streif 1, Streiferei) eig. und übertr.: Die Ferienzeit wurde zu Streifzügen über die Berge benutzt. Freytag NB. 576; Die nach allen Richtungen Streifzüge durch das Feld der Naturwissenschaft vornehmen. G. 39,227; 27,443; Heeren 1, 885; 909; Von Böhmen aus that er Streifzüge nach Schlesien. Sch. 993a; Goethe machte einen St. .. nach Schönthal, um seinen alten Freund heimzusuchen. Stilling 4, 56 ꝛc.; Auf meinen botanisierenden Sprachstreifzügen. DViertelj. 48, 260. — 2) [2a] zuw.: eine auf einem St. (1) begriffne Schar: Stießen .. die schwedischen Reiter auf einen St. Scherr Bl. 1, 83. — Tāge= [16a]: f. Gruben-Z. und verlieren 3f. — Tāges=: bei Tage statthabender (f. Ggſtz. Nacht-Z.), z. B.: 1) [1a] Tageszüge mit kurzen Rasten machen. Jahn B. 321 ꝛc. — 2) [3]. — Tirail=leur=: f. Schützen-Z.; Mit meinem Tirallier-Z-e. Hausbl. (60) 3, 466. — Tōdes=: bef.: In Todeszügen liegen, f. [9]. — Tōdten=: (f. Leichen-Z.) Lautlos wie ein T. nahten sie der Stadt. Freytag NB. 505. — Trāūer=: ein trauernder, z. B.: 1) [2a] (vgl. Leichen-Z.): Der Todte, dem dieser T. galt. Godin Kat. 103; Lincoln, dessen sterbl. Leib so eben nach dem großartigsten T-e, der je einen Menschen zu Grabe geleitet hat, bestattet worden. Nat.-Z. 18, 245 ꝛc. — 2) [5g] Er sah plötzlich im Glase dieses Porträts sein eigenes mit seinen Trauerzügen nachgespiegelt. JP. 2, 24. — Triúmph= [1a; 2a]: (vgl. Sieges-Z.; Triumph) Cäsar's T. G. 31, 91; 95 ꝛc.; Guhl 2, 117; 371; Bald wird eure Geschicht' ein einziger langer T. Schlegel (Wackern. 2, 1296[40]); Welch ein T. naht! Tiedge Ur. 5, 223 ꝛc. — Trompēten= [28]. — Trúppen= [2a]: Endlos waren die Truppenzüge gewesen. Freytag NB. 504; König Saalf. 1, 3 ꝛc., vgl.: Soldaten-, Heeres-Z., auch [3]: f. Fracht-Z. 1. — Túr=ken=: 1) [1a] Zug gegen die Türken. G. 9, 33 ꝛc.; seltner: — 2) [2a] ein Zug von Türken. — Über=: 1) zuweilen, entsprechend dem intr. überziehen (f. d. I 5b) = Übersiedelung, z. B.: Ging er an den Ü. in die neue Wohnung. König Jer. 1, 100; Ihrem Ü. nach Hamburg. 3, 196; Seit ihrem Ü. aus der Stadt. Fam. 1, 157. — 2) zuw.: das feindl. Überziehen (f. d. II 2) eines Landes ꝛc.: Von den ehemaligen feindl. Überzügen ausgeruhet. Forster Anf. 2, 20. — 3) gew.: Etwas, das — und insofern es — etwas Andres bedeckend überzieht (f. d. II 1; 3) oder so darüber gezogen ist, z. B.: a) (f. b) Zieche (f. d. und Be-Z.). G. 5, 4; Hebel 3, 70; Der Ü. eines Kissens oder Polsters. V. 1, 203; Ein Ü. der Betten und Kissen. 2. 197 ꝛc.; best.: Bett- (Arnim 250; Hagen Nor. 70 ꝛc.); Kissen- (G. 5, 57) Ü. — b) (vgl. a) Ü., womit Möbel, Geräthschaften ꝛc. bekleidet sind, z. B.: Der Ü. des Sophas ist von Leder, von Kattun ꝛc.; Die Außenseite [des Pelzes] .. ist ein Ü. von einem .. starken Wollstoffe ꝛc. Prechtl 11, 58; Wildschuren sind Pelze, welche aus einem innern Ü-e von Tuch .. bestehen. ebd. (vgl. Be-Z. Simrock); Pelzwerk .. zu .. Koffer- und Taschenüberzügen. 59; Der Leder-Ü. [des Einbandes]. 3, 252, vgl.: Ü. mit Leder. 235; Auf den äußern Rücken-Ü. [des Buchs] aufgeklebt. ebd. ꝛc.; Die Brokatüberzüge der Möbel. Lewald Gſchl. 1, 144; Möbelüberzüge Freytag Hdschr. 3, 100; Lewald NRom. 1, 21; Sopha-Ü.; Das Sopha mit seinem geblümten Zitz-Ü-e. SVerena Herr. 1, 21 ꝛc. — c) ein über die Kleidung zu ziehender Kittel ꝛc. Adelung; Ü. nennt man am Oberrhein ein Kleid der Weibsbilder, da der Rock, der den Leib bis auf die Füße bedeckt, an das Kleid um den Rücken und um die Brust festgenähet ist, als eine noch [1741] übl. Landsmode. Frisch 2, 485a; Ich habe Überzüge und Steifleinen .., um unsre gewohnte äußere Tracht zu verlarven. Schlegel Sh. 6, 22 ꝛc. — d) eine Masse, womit Etwas überzogen ist, z. B.: Gab er [der Maler] dem Ganzen einen zarten Ü. von Bleiweiß, auch gelben und feinen Thonerden. G. 31, 60; Modell von Holz. .. Der Ü. war eine Kruste von Gips. 28, 377; So ein Ü. von Gips, Kalk, Karmin ꝛc. [Schminke]. Tieck NK. 4, 76 ꝛc., auch z. B.

(s. e): Der äußere seröse Ü. der Leber. Bock An. 837; Tapet . ., der an der innern Fläche der Aderhaut bei Pferden . . bläulich-grüne Ü. Falke Th. 2, 356b 2c. — e) Etwas, womit sich Etwas von — oder wie von — selbst überzieht: [Indeß dies Buch] mit dem Ehren-Ü. des Schmutzes prangte. Matthisson E. 1, 160, als ehrendes Zeugnis, durch wieviel Hände von Lesern es gegangen; Das Verwittern der Thürme, den Gras-Ü. der Gänge. G. 18, 292; Im winterlichen Koth-Ü–e, der die Räder völlig überkrustet. Natur 14, 127a; Der ganze Schnee-Ü. der Felswand. Meißner Sans. 3, 265 2c. — f) bildl.: Der Hohn . . hat einen tief ärgerlichen Beiklang und die lächelnde Miene einen gekränkten Ü. Monatbl. 2, 234a 2c. — g) (veralt.) eine über Etwas gespannte, darüber schwebende Decke, z. B. eines Himmelbetts, vergl.: Die Erde war mein Pfühl, mein Ü. der Himmel. Olearius Reis. 392b (Fleming). — Úfer-[4a]: Der Cypressen schlanke Wipfel, über Landschaft, | U. und Wellenspiegel nach dem Äther steigende. G. 12, 225; Einen kleinen Zipfel besonnter Erde, einen schmalen U. und ein Endchen See. 22, 360 2c. — Úhr-[3]: in Doppelzsstzg. mit Zahlw.: Ich kam mit dem Halbsechs-U. an. Hausbl. (64) 3, 37; Der Zwei-U. 363 2c. — Úm-: 1) entsprechend dem intr. umziehen (s. d. I 4a; c; e), und zwar: a) das Ziehn aus einer Wohnung in die andre (schwzr.: die Zügelte). — b) das Ziehn der Dienstboten aus einem Dienst in den andern. — c) [1a; 2b] ein einen gewissen Kreis, ein Gebiet umfassender Auf-Z. (s. d. 1a). G. 26, 202; Pomphafte Umzüge. 33, 139; Die Phantasien, die des Nachts | im Hirn den bunten U. halten. Heine Verm. 1, 150; Der U. der Holla. DMus. 14, 2, 836; 874 2c. — d) s. umziehen I 4e. — 2) Das Sich-Úmziehn (s. d. I 1c), -Úmkleiden (vgl. Toilette): Florence hatte noch mit ihrem U. zu thun. Frenzel Gr. 1, 86. — 3) (veralt., s. umziehen I 5): der Umriß und das Umrißzeichnen. Sulzer 4, 752a. — 4) (zuw.) Das, womit oder wovon Etwas umgezogen (s. d. II 6) ist, z. B.: Der U. eines [Himmel-] Bettes. Adelung, die Vorhänge; Wie schnell ist die Rinde weggeschmolzen, die mein Herz umgab! Eine Schicht nach der andern des verhärteten U–es lösete sich ab. Thümmel. — Únter-: 1) (Bauk.) das Únterziehen (s. d. I 4) eines den Bau stützenden, tragenden Theils, Holzes 2c. und —: das so Untergezogene, z. B.: Somit steckte man den Brief unter den U., d. h. zwischen den Balken, der durch die Stube läuft und die Decke. Gotthelf Sch. 161 (vgl. Durch-Z. 4; Träger 2b); ferner (Bergb.): Unterzüge sind: a) starke Hölzer, die unter die schweren und weiten Kästen in Gruben untergelegt werden; b) wenn man bei Auswechselung der Gruben Holz unterziehen muß. Jablonsky 1293a (s. einziehen 1b). — 2) (veralt.) Unterkleid, Hose. Frisch 2, 485a. — Unterschēidungs-[5h]: Hier tritt ein wesentlicher, weiterer U. der Dichtkunst auf. Vischer Ästh. 3, 1201. — Ver-: 1) das Verziehen (s. d. 6), das Verzögern, die Verzögerung, der Aufschub 2c., z. B.: Ohne (W. 9, 274 2c.), sonder (V. Ländl. 4, 725 2c.) V.; veralt.: Ohn allen Verzog. Waldis Ps. 89, 13 2c. und im Teuerdank auch: unverzug (vgl. unverzüglich); Es ist Gefahr im V–e (vgl. verweilen 4); Als sei die größte Gefahr im V–e. HSmidt Meeresst. 280; Wo Gefahr auf dem V–e haftet. Möser Ph. 2, 280 2c.; ferner z. B.: Der Herr „verzeuhet" nicht die Verheißung, wie es Etliche für einen V. achten, sondern er hat nur Geduld mit uns. 2. Petr. 3, 9 (s. zögern); Dein Blutwerk, mein' ich, duldet den V. Cham. 4, 44; Beim geringsten V. Gotthelf 5, 22; Gepflückt soll sich mein Morgenröslein neigen, | dem beim V. der Blätter Füll' entfällt. Streckfuß Rol. 1, 58; Begehrte weiter Ziel und V., die ausstehenden Gefälle zu bezahlen. Stumpf 377a; Jene hat bald den V. in rascherem Lauf und die Säumnis | eingeholt. V. Ov. 2, 198; Wackern. 2, 342[33] 2c., vgl.: Nach langem Hin-V. Schottel 977 2c. Seltne Mz.: Allen Verzügen der Ungerechtigkeit und der Gewinnsucht vorzubiegen und den Lauf der Rechtspflege so geschwind zu machen als es nur möglich ist. Iselin Verm. 1, 148. Veralt. auch in lobendem Sinn von nachsichtiger Geduld, Langmuth (s. d.): Von Kaisers Karl's Langmüthigkeit, V., Gütigkeit. Luther SW. 61, 372. — 2) ein Kind, das man — und insofern man es — verzieht (s. d. 1a), mit übergroßer Liebe und Zärtlichkeit behandelt: Sie ist der V. — ihrer Mutter; von Allen im Hause; „Nun komm, mein kleiner V.", rief die Mutter 2c.; seltner in entschieden tadelndem Sinn: eine verzogne oder durch falsche Erziehung verdorbne Pers.: Verzüge falscher Zucht, der wahren Keuschheit Affen, | der Hochmuth hat euch nur zu unsrer Qual geschaffen. Haller 29. — Vergnǖgungs-: z. B. [3]: Leute, die nur mit Vergnügungszügen . . gereist. Bucher (Nat.-Z. 15, 402). — Verzíerungs-: z. B. [5a 2c.]: Wenn die Versalien Verzierungszüge, wie die Kanzleischrift haben. Prechtl 3, 263. — Vīeh-[2d]: Vieh, mit dem — und insofern damit — Nomaden umherziehn 2c.: Jetzo willst du deine . . Hände auch über unsern V. ausstrecken. Zinkgräf 1, 298, vgl. Rinder-Z. — Voll-: Vollziehung (s. d.): Dem Gesetz müsse V. werden. Ense T. 3, 31; Der V. einer so ausgesuchten Strafe. Gartenl. 13, 215b; Für einer Rachethat V. Gries Tass. 16, 66; Die Verordnungen wurden in V. gebracht. Herrig 36, 57. — Vōr-: 1) (veralt.) das Vorwärtsziehn, Vorrücken: Eilet der thebaïsche Haufe emsiglich vor . ., in Hoffnung, mit ihrem emsigen „fürzug" . . zu entweichen 2c. Stumpf 675a 2c., zuw. noch in Verb.: Vor- und Rück-Z. (s. d., G.; Schütze). — 2) (veralt.) die dem eig. Heer voranziehenden Truppen (Vor-Truppen; -Trab; -Hut); Im V. waren die Schützen. 1. Macc. 9, 11 2c. (s. Ggstz. Nach-Z. 2), noch Schiff.: V. einer Flotte: Avantgarde. Bobrik 713. — 3) vgl. 2 und [3]: An gewissen Tagen wird wegen zu großen Andrangs des Publikums zu Eisenbahnzügen „ein V. eingelegt". Bekanntmach. d. Direktion d. Niederschles.-Märk. Eisenb. — 4) (veralt.) das Recht, in einem Zuge (s. d. 2a) Andern voranzugehen, den ehrenden Vorrang zu haben; der Vortritt (s. d. und Nach-Z. 1). — 5) (vgl. 4) Das, wodurch Etwas einen Vorrang vor Andrem hat, das in dieser Beziehung daher hinter Jenem zurückstehen muß, — und: solcher Vorrang selbst (s. bevorzugen), z. B.: Ließ man aber dem geistlichen Oberhaupt auch nur einen Theil seiner ehemaligen Vorzüge, so waren es noch immer überschwängliche Vortheile. G. 33, 325; Der Scythe setzt ins Reden keinen V. 13, 9 (34, 159); 39, 290; Die anerkannten Vorzüge mit einem Andern zu theilen. 40, 490 2c.; Ich laß es ein V. des lieben Gottes sein, den Willen für die That anzunehmen. L. 12, 505; Diesem . . Männervolke, dem | kein andrer V. vor dem zärtern Weibe | als rohe Stärke ward. Sch. 590a; Er verdient den V. vor allen seinen Mitbewerbern. 632b; Eine Verbindlichkeit, die von wichtigen Vorzügen begleitet war. 1034a; Die beiden Damen schienen einander den V. . . beizulegen. W. 2, 44; Einer Tochter, die an Schönheit kaum | der Frau von Maloank den V. ließ. 11, 149; 27, 311; Sich einiger beträchtlicher Vorzüge vor allen vorhergehenden rühmen. 30, 12; 34, 118; Zimmermann Nat. 3; Er giebt sehr oft einem Andern nur insofern einen V. über sich, als 2c. 17 2c. — Doppelzsstzg. z. B.: Wiewohl deren [der Waffenthaten] Ehren-V. immer dankbar anerkannt blieb. Ense B. 3, 546; Die sich ihrer Glücksvorzüge gar zu übermüthig bedienten. W. 31, 498; Der Haupt-V. dieser fremden Steine besteht darin, daß 2c. LPHahn Mühl. 99; DVierteli. 39, 16; Der Mensch hat den Königs-V., mit hohem Haupte aufgerichtet, weit umherzuschauen. H. Ph. 3, 203; Niemand räumt gern Andern einen V. ein. . . Naturvorzüge aller Art sind am wenigsten zu leugnen. G. 22, 379; Jene ungeheure privilegierte Masse zu beneiden oder ihr die glücklichen Weltvorzüge [ihre bevorzugte Stellung in der Welt] zu mißgönnen. 323 2c. — 6) (vgl. 5) eine vorzügliche Sorte feiner Waschwolle. — 7) (schwzr.) Vorderachse des Wagens sammt der Deichsel. — Vorbēi-: das Vorbeiziehen (intr.): Im V. Diezmann Weim. 2, ähnl.: Den Vorüber-Z. der Jahreszeiten abzuwarten, welche so eben nahen, um der Infantin ihre Gaben darzubringen. Eichendorff GschDr. 53. — Vórder-: veraltend = Vor-Z. 2. Schm. 4, 236. — Wāāren-: z. B. [3]: Waaren- und Personenzüge. DMus. 15, 2, 20. — Wāgen-: z. B.: 1) [2d] Unserm W–e kostete diese Nacht zwei Maulthiere. Ausland 37, 259a. — 2) [3] Bei einspurigen Bahnen geschieht es sehr oft, daß zwei Wagenzüge einander begegnen. Karmarsch 1, 629; Keller gH. 1, 81 2c. — 3) [15]. — Wāhr-[16a]: Wenn bei einer in Zweifel gezogenen markscheiderischen Vermessung die Mappen zweier Markscheider nicht genau übereinstimmen, so wird . . ein dritter unbefangner Markscheider abgeordnet, dessen Aufnahme entscheidend ist und der W. genannt wird. Scheuchenstuel 257, s. Gewähr und Gewehr 3. — Wálzen-: ein durch Walzen hervorgebrachter Zug und die Walzen dazu, s. Zugwalze; [23] und Draht-Z. — Wánder-[1a; b; 2a; c]: Doch haben Jäger, Werkner, Bauern | zum W–e sich vereint. Lenau Sav. 27; Die Wanderzüge der engl. Schauspieler. Nat.-Z. 18, 197; Vögel und Insekten vereinigen sich in großen Schwärmen zu langen Wanderzügen. 217 2c. — Wángen-[5g]: Sehr ausgearbeitete und ausdrucksvolle Wangenzüge [hat Talma]. WHumboldt 3, 144. — Wásser-: z. B.: [1; 2; 4]: (vgl. Wellen-Z. 1) ein in best. Richtung sich hinziehendes, fließendes Wasser und: diese Richtung: Besonders an den Rändern der Wasserzüge. Natur 13, 239b 2c., vgl. wasserzügig. — Wég-: (s. Fort-z.; Ab.-Z.): Die Zeit, so die Vögel im Herbste wegziehen, heißt der W. und, so sie im Frühjahr wiederkommen, der Wieder-Z. Döbel 1, 75b; Aus der Wegnahme des Antheils der Schäfer bei ihrem W–e. Strel. Gesetzs. 2, 1, 345. — Wēhr-: s. Währ-Z. — Wēiber-: [1a; 2a]: z. B.: Der W. nach Paris am 5. Okt. Scherr Bl. 1, 303. — Wēiter-: (Rechtsspr.) Appellation: Gegen Verfügungen einer Vormundschaftsbehörde kann der W. an den aus dem Präsidenten und den 2 ersten unparteiischen Mitgliedern bestehenden Ausschuß des Bezirksgerichts ergriffen werden, welcher unweiterzüglich darüber abspricht. Gesetz über d. Vormundschaftswesen für d. Kanton Graubünden. Art. 13, vgl. ziehen 2b; Instanzen-, Ge-Z. — Wéllen-: z. B.: 1) (vgl. Wasser-Z.) ein Zug aufeinanderfolgender Meereswellen 2c.: Da, erregt von den nahenden Schiffen | kräuselnd der W. nach dem Felsengestade sich wälzte. Pyrker 47. — 2) die wellenförmige, wallende Bewegung: Ihrer Röthe nach und nach den Wellenzügen | der vollen Muskeln schien's, sie schlief. W. 12, 288, auch — s. Wellenlinie und [5] —: Der Meißel und das Genie verschiedener Künstler geben hier jener unnachahml. Linie, womit die Natur den Menschen entwarf, die lieblichsten Formen, die geschmeidigsten Bewegungen, die weichsten Wellenzüge. Forster It. 1, 109. — Wétter-[1f]: Gehen die Schächte auf einen Stollen nieder und dienen zugleich zum W. Karmarsch 1, 169. — Wī(ē)der-: (s. Rück-Z. und als Ggstz. Weg.-Z.): Der Frühjahrsfang bei ihrem [der Lerchen] W. Döbel 3, 172b; Im W. heimwärts. Stumpf 71b 2c. — Wínd-[1e 2c.]: Ein feuchter W. kräuselt | die graue Wasserbahn. Heine Lied. 195 2c.; bildl.: Ein leiser W. der Freundschaft hat die kleine Werthern nach Dauer geführt. G. Aug. 1, 14 2c. — Wínkel-[1a]: ein Zug, eine Bewegung hin und her im winkelbildenden Zickzack st. in grader Linie oder gradeaus, z. B.: „Ich muß mir erst den rechten Platz aussuchen; dann setzen Sie sich gleich an mich." So aufgefordert, folgte ich den versch. Winkelzügen, die sie machte, und wir gelangten endlich zum Sitze. G. 23, 249 2c.; bes. oft bildl. (s. Winkel 3a), z. B. in Gz.: Schleicher! du machst einen W. über den andern. Gotter 3, 475; Wollen Sie mir auch ohne Wendung, ohne W. antworten? L. 1, 541; Sch. 219b 2c. und bes. in Mz.: Trau nicht den Winkelzügen | der falschen Otterbrut! Cham. 4, 46; Contessa 1, 249; Freytag Hdschr. 3, 264; Was Das für krumme Wege und Winkelzüge sind! König Saalf. 1, 244; Er scheint mir durch Winkelzüge entwischen zu wollen. L. 13, 89; Mommsen 3, 332; Thümmel 1, 79 2c. — Wínter-: 1) [1a] ein im Winter unternommener (s. Winter-Feldzug), z. B. G. 2, 348. — 2) [20a] s. Eis-Z. — 3) [5g] Bis Bitten, Küsse, Klagen | den rauhen W. von seiner Stirne jagen. G. 7, 5 2c. — Wírklichkeits-[5h]: Wenn sie [die Lieder] nicht zu viel einzelne Wirklichkeitszüge der Zeit aufgenommen hätten. Gödeke Gr. 700. — Wólken-[1d; 2]: Ich sehe schon von Weitem | W. und Dunst und Rauch. 2, 25; Wie Wolkenzüge schlingt sich das Getreibe. 12, 69; 31, 238; Der W. von Norden her begann schon wieder. 40, 326; 325; 331; 334 2c.; Drüberhin die weißen Wolkenzüge. Heine Sal. 1, XI; Verm. 1, 32; Keller gH. 3, 195; Lenau (Echtermeyer 427) 2c. — Wúrzel-: s. Grund-Z. — Zámpel-[35]: s. Zampel. — Zángen-[20a]: Die Vorbereitung für den Z. Prechtl 4, 205, s. Draht-Z. — Zápfen-: s. Kegel-Z. — Zāūber-: z. B. [7e]: Wer giebt mir . . Täubchenschwingen, die mit raschem Streben | eilfertig in der Liebe Z. | mich über Wal-

und Ströme heben? Lappe 2, 33. — **Zickzack-** [1a; 5]: Zug im Zickzack (s. d., vgl. Winkel-Z.): Ein aus Spiralen und Zickzackzügen zusammengesetzter Schnörkel. Kohl Pet. 1, 233. — **Zinken-** [28]: s. Zinke 5. — **Zinn-**: gegittert gegoßnes Zinn. Adelung. — **Zu-**: 1) entsprechend dem intr. zuziehen (s. d. 11): das Ziehn wohin, nam. um sich mit dem dort Befindlichen zu vereinigen, ihm verstärkend anzuschließen ꝛc. und —: eine so zuziehende Schar, z. B.: Der Z. von außen [daß fremde Schüler in die Schule eintraten] verfehlte seine Wirkung nicht. Freytag NB. 561; Privilegien, mit denen man zum Z. [Ansiedler] anlockte. Gartenl. 13, 263a ꝛc. und bes. von Hilfstruppen, die Jemandes Macht verstärkend, ihm zuziehn (s. Zuzüg-er, -ler): Einem Dienst und sonstigen Z. leisten. Mager 2, 284[16]; Daß sie Steuern und Z. nach Karthago zu leisten hatten. Mommsen 1, 315; Seine Truppen und die Zuzüge der Bundesgenossen. 2, 267; 300; Zinkgräf 1, 90; Stalder 2, 479 ꝛc. — 2) (schwzr.) Mitglieder, die zu einer Berathung, Tagsatzung ꝛc. hinzugezogen werden, s. 495. — 3) s. Aufzug 11b. — 4) Z. ist der vom Hamburger Rath auf die Heringstonnen als Siegel gemachte 3fache Zirkel. JP. Fat. 2, 12 ꝛc. — **Zurück-**: s. Rück-Z.: Beim Z. der vereinigten Heere über die Elbe. Körner 1, 79; Nach einigen schreckhaften .. Zurückzügen. Görres B. 161.

Züg-e, f.: s. Zieche. — **-el**, m., -s; uv.; -chen, ein; -: (s. Zeug, Anm. 3): 1) die am Zaum (s. d. und Gezäum) befindlichen Riemen zum Lenken des Reit- oder Zugthiers, — eig. und bildl., z. B.: a) als Subj.: Der Z. ist straff; wird schlaffer (Gerhard W. 1, 137) ꝛc. — b) als Obj. (alphab. nach dem Zeitw.): Den Z. abschütteln (W. Luc. 6, 203), abwerfen (Tiedge Ur. 2, 71); Ein Götterkind, das sie mir Wahrheit nannten, | .. hielt meines Lebens raschen Z. an. Sch. 20b; Dem .. gelegentlich ausschweifenden Geist Wilhelm's Z. und Gebiß anzulegen. G. 16, 66; H. Ph. 10, 267 (s. Zaum 1); Lewald NRom. 1, 143 ꝛc.; Daß ihr die Z. der Wirthschaft ohne Gefahr anvertraut werden konnten. Prutz Ob. 1, 130; Die Z. scharf, straff anziehn; Nachdem unser Held die Z. der allgemeinen deutschen Bibliothek mit starken Händen wieder ergriffen. Fichte N. 28; Voigts H. 142; Fasset straff in einer Hand den Z. Gerhard W. 1, 180 ꝛc. (vgl.: So straff den Z. in der Hand, kann man .. keine Geschichte schreiben. L. 10, 52); Die Z. der Regierung künftig selbst zu führen. W. 7, 125; Er hat für seine Trägheit einen Sporn (s. d. 1b), für seine Leidenschaft einen Z. Engel 4, 19; Die Z. in den Händen haben (Sch. 114a), halten (W. 6, 308; 32, 112); Dem Pferd den Z. lassen. Schlegel Sh. 6, 192 ꝛc.; Wer so der Junge läßt den Z., | reißet auch der Ehre Zaum. H. Cid. 68; L. 12, 179; Der beste Trost: der Zeit den Z. lassen. Mühlpforth 2, 29; Allen Gelüsten (Sch. 557b), seiner Neugier (W. 2, 120), seinen Launen und Unarten (21, 58) den Z. lassen ꝛc., vgl.: Den oder die Z. schießen lassen — dem Pferd; seiner Aufgeregtheit (Devrient 3, 210); allen schnöden Begierden (Mendelssohn Ph. 1, 39); seiner Eifersucht (Kriegk 2, 327); der Einbildungskraft (W. 4, 197); seiner Laune (G. 22, 45; Prutz Ob. 2, 128); seinen Leidenschaften (Platen 4, 330); seiner Natur (Gutzkow R. 8, 31); seiner Phantasie (W. 14, 208); dem Volk (31, 57); seiner Wuth (5, 240) ꝛc., vgl.: Läßt den Ungeduld s-Z. schießen. Olearius Ros. 88b; Mit verhängtem (s. d. 1c) Z. W. 11, 116 ꝛc.; Seinen Leidenschaften den Z. zu verhängen. 2, 88 ꝛc.; Zerriss' er | mit den Fesseln der Furcht nur nicht die Z. der Scham. Sch. 76b ꝛc. — c) im Genit., z. B.: Wenn die geistliche Hand der weltlichen Z. sich anmaßt. G. 5, 64; Die unbändigen Leidenschaften des Volks, gleich soviel stampfenden Rossen, mit dem weisen Spiele des Z-s zu zwingen. Sch. 162a ꝛc. — d) im Dat., z. B.: Er folgt dem Z. und duldet den Sporn. W. 30, 296 ꝛc. — e) abhäng. von Präpos.: Die Freude führ' ich an der Schönheit Z., | die [zu beziehn auf Freude] gern die zarten Grenzen übertritt. Sch. 555b ꝛc.; Die Pferde im Z. halten. 238a; Meine Einbildungskraft kürzer im Z. zu halten. W. 14, 215; Was die wollüstigen Begierden im Z. hielt. Luc. 6, 248 ꝛc.; Dem Pferde [dessen Z. der Fuhrmann verloren hat; das zügellos ist] in die Z. fallen, fassen, greifen; Die Karre war verfahren, als man mich in die Z. greifen ließ. Gotter 3, 228 ꝛc.; Gezügelt bist du ohne Z. | und ohne Sporn gespornt. Rückert Morg. 1, 57 ꝛc. — f) Zsstzg. z. B.: Auffetz-Z., s. auffetzen 3d; Die Stifter dieses Reichs, | die auch dem Weib die Herrscher-Z. gaben. Sch. 418a; Kreuz-Z., kurze kreuzweis in die Stangen des Zaums eingeschnallte Riemen; Das freie Roß gehorcht dem Sklaven-Z. Körner 1, 74; Ungeduld s-Z., s. b ꝛc. — 2) (s. 1) Tuchscher.: s. Zaum 2c. — 3) (s. 1) Lorum, der Z.: So heißt bei verschiedenen Vögeln eine nackte Linie, welche sich wie ein Bändchen von den Augenwinkeln bis an die Wurzel des Schnabels erstreckt. Nemnich 447. — 4) (bair. ꝛc.) Der Z.: die Zucht, d. h. sowohl das Ziehen, Erziehen, als das Gezogene, Erzogene, die Race ꝛc. Schm. 4, 237; Roß-, Schaf-, Vieh-Z., -Zucht. ebd. — 5) in mundartl. Zsstzg.: Ab-Z., s. Abzug 13; An-, Auf-Z., s. Anzieher 2b; Ein-Z., s. ausziehen 5e ꝛc. — **-eln**: 1) tr.: im Zügel (s. d. 1 und Zaum 1) halten und lenken, eig.: Schlegel Gd. 1, 177 ꝛc. und bildl.: Seine Lust z. Alexis H. 1, 1, 216; Die gezügelte Zurückhaltung. Auerbach Tag. 183; Länger zügelt nicht | die bleiche Furcht, von diesem Kerker [Napoleon's] aus, die Welt. Cham. 4, 185; Sie zügelte ihren Schritt. Gartenl. 13, 81b; Der Gedankenflug des Schriftstellers wird gezügelt. Monatbl. 2, 227a; Ein Andrer mag es [das Reich] z. | mit Händen minder schlaff. Platen 1, 224; Ist die faulende Gärung nicht durch den Kalk gezügelt, so kommt die ganze Küpe .. in Fäulnis. Prechtl 2, 208; Den Übermuth .. zu z. Prutz Ob. 2, 234; Keine Furcht, kein Zweifeln zügelt | ihren [der Zeit] Lauf, wenn sie enteilt. Sch. 88b; Was zugleich | euch spornt (s. d. 1b) und zügelt. Tieck Cymb. 1, 7; Wer zügelt diesen Drang? Tiedge Ur. 3, 101 ꝛc. — a) mit einem Zügel versehn (vgl. zäumen), nam. im Partic. pass.: Das Roß hat Ohr im gezügelten Maul nur. V. H. 2, 272 ꝛc.; Die gold gezügelten Rosse. Il. 5, 720 ꝛc. — b) Die tollsten Launen, der ungezügeltste Witz. DMus. 15, 1, 213; Die Orgien dieser ungezügelten Schwärmer. W. 23, 403 ꝛc. — c) Daß die Masse des Zügels und der Zucht nicht entbehren könne und daß diese ihr unerläßliche Zügelung ihr von dem protestantischen Pfarrer nicht angelegt worden sei. Lewald Gschl. 3, 224. — 2) (mundartl.) ziehen ꝛc., z. B.: a) Die Weinstöcke z., aus der Erde aufziehn. Stalder. — b) Den Wein zügelen, mittels eines Hebers („Züger", m.) aus dem Faß abziehn (Das Zügeli: Zäpfchen oben am Faß ꝛc.). — c) zeugen (s. d. 4) und — züchtend ziehn (s. d. 1v, vgl. Zügel 4; zielen 4; erzielen 2). Schm. (mit vielen Bsp.); Einen Gärtner, welcher allerlei schöne Blumengewächse zügelt. SClara Ef A. 1, 446; Weil .. die Mannsbilder gar zu übermüthig die Haare gezüglet. 333; Aus .. Weichsilber und der Erden geschaffen und geziegelt. Mathesius Lthr. 200a; Dadurch der heil. Geist dies selige Hoffen und Harren in unsere Herzen ziegeln und pflanzen will. Pr. 177; Die herzlichen Gedanken in unsrer Seele .., die in Kraft des heil. Geistes durchs Wort in unser gläubig Herz gepflanzet und geziegelt werden. 173; Dieser Adam fähet nun an und zählet und ziegelt Erben. Sim. 137; Wenn ihr nun die causam und Anfang und Ziegl ung der Sünde und Tod erkennet. 140. — d) intr. (haben): die Wohnung verändernd, ziehn; umziehn; den Umzug bewerkstelligen ꝛc. und tr.: Etwas beim Umzug fortschaffen; dazu Züglete = Umzug, Umzugszeit: Stalder; Sie meinen es liege an den Dächern und merken nicht, daß sie das Ungeziefer mit z. .. So z. sie und darum ist's so traurig, wenn man alle Straßen voll Zügelten sieht und bei jedem Wagen denken muß, die Hauptzügelten sei der alte Mensch mit seinem unfläthigen Kleide. Gotthelf Sch. 33; 34; Der ihnen gezügelt [beim Umzug geholfen] hatte. 35 ꝛc. — e) intr. (sein): fortziehen; sich fortbegeben ꝛc. Stalder. — f) tr.: Ich hab dir den Walt [Oswald] nicht zu verbieten, aber ins Haus sollst du ihn nicht z. [ziehen]. Spindler V. 4, 252 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: **Ab-**: s. zäumen 4. — **Auf-** [2c]. Schm. — **Be-** [1]: Indem sie die wilden Rosse .. mit fester Hand bezügelt. H.; Ein Herz, das wilde Lust bezügelt. Tiedge Ep. 1, 85. — **Ein-** [1]: den Zügel anziehnd, das Pferd ꝛc. zum Stehn bringen: Er trabte noch rasch in den Thorweg hinein, ehe er den Braunen einzügelte. Gartenl. 12, 307a; Gerstäcker Äq. 1, 60; Mon. 1, 423 ꝛc.; bildl.: Die Beiden wären dabei auch wohl manchmal an einander gerathen, hätte nicht der junge Gärtner stets zur rechten Zeit eingezügelt. Miss. 3, 273 ꝛc. — **Ent-** [1]: vom Zügel los, frei, zügellos machen (s. los-z.): Daß man die Einbildungskraft entzügelt. G. 30, 427; Die Furcht, welche damals nur das Wort entzügelte und die That zurückdämmte. Heine B. 208; Die entzügelte Leidenschaft. 266; Wär' ich leidenschaftentzügelt, | eigenkräftig ihr genaht. Sal. 1, 178; Die selbtrunkenste Subjektivität, die weltentzügelte Individualität, die gottfreie Persönlichkeit. Ders. (DVierteli. 1, 1, 241); Meine kühnsten Lieder | e. sich wie ungestümer Strom. Körner 1, 306; Doch taugt sein Roß zum Laufe nicht: entzügelt, | scheint's stätisch. Streckfuß Rol. 9, 72; V. Georg. 2, 364; Ov. 1, 327; Zunz (2. Chr. 28, 19) ꝛc. — **Er-** [2c]: Schm., vgl. erzielen. — **Lös-**: (s. ent-z.) Das Roß losgürten und l. Fouqué 8, 8. — **Näch-** [2e]: nach- oder hinterdrein ziehn (intr.), im Nachzug (s. d.), oder als „Nachzügler" (s. d.): Die n-den Dichter. Gervinus Lit. 5, 724; Von einer n-den Kugel in die Brust getroffen. PHeyse NN. 3, 232. — **Ver-**: 1) [2c] tr.: übel ziehn (vgl. verziehn). Schm. — 2) [2d] intr. (haben): sterben. Stalder.

Be-vörzugen, tr.: mit persönl. Obj.: Einen b., ihn mit einem Vorzug (s. d. 5) ausstatten, versehn ꝛc.; Ein Kind im Testament b.; Nur wenig Bevorzugte erhielten Zutritt. Freytag Hdschr. 3, 83; Gotthelf Sch. 156; Höfer B. 257 ꝛc.; im adjekt. Partic. pass. auch meton.: Sich neidlos Denjenigen unterordnen .., welchen der Wille Gottes bevorzugtere Verhältnisse angewiesen. Lewald W. 3, 145 ꝛc. Dazu: Bevorzugung. NRom. 1, 91; Hartmann N. 1, 315 ꝛc.; Privilegien und Kastenbevorzugungen. Herrig 30, 4; Die alte Ständebevorzugung. 5 ꝛc.

Züger, m., -s; uv.: s. Zuber. — **Züger**, m., -s; uv.: Art Wasserläufer, Tringa gambetta. Oken 7, 494; ferner Zsstzg., z. B.: Die Aas-Z. [nach dem Aas ziehnden Geier]. Gartenl. 12, 714a; Aus-Z., s. Auszug 2; Die Zu-Z. (Mz.), schwzr., veralt. = Zuzug (s. d. 1) als die Hilfstruppen, die ein Kanton dem andern in Nothfällen zuzuschicken verpflichtet war ꝛc. — **Zügig**, a.: in Bezug auf Räumlichkeiten: so beschaffen, daß Zug (s. d. 1e), Zugwind ist: Bei der z-en Treppe. Holtei J. 1, 381; So verdammt z., daß ich mich nicht vor Erkältungen zu schützen weiß. AugLadendorf Gefang. 130; In den z-en Hausfluren. Lewald Leid. 2, 84; Es ist verdammt kalt hier auf der z-en Landstraße. Prutz Mus. 3, 392; Zwischen den z-en Wagenfenstern ihrer Equipage sich der Erkältung auszusetzen. Schlichtkrull LatMog. 341; Schücking HdZ. 1, 17; Volksz. 13, 86 ꝛc.

Züg-ig, a.: in Zsstzgn, z. B.: **Án-**: (veralt.) anziehend, voll Anziehungskraft. Keisersberg Post. 1, 28; 3, 18 ꝛc. — **Auf-**: (veralt.) 1) voll aufziehnder oder auffahrender (s. d. 1, Schluß) Blattern, Bläschen, Eiterbeulen ꝛc.: Das roth a. Gesicht. Ryff Sp. 127a; 172a; 176b u. o. — 2) s. aufzüglich. — **Dóppel-**: z. B.: Halt! keine von deinen d-en Ausflüchten! Gerstäcker Äq. 2, 136, vgl. doppelzüngig. — **Frei-**: so beschaffen, daß man frei ziehn, bes. von einem Ort nach dem andern übersiedeln kann: Das freie Inselland mit freiem .. f. beweglichen Boden. Beta 2, 94; Sie fanden mit Kopf und Arm f. anderswo gesundere und lohnendere Beschäftigung. Mag. des Ausld. 34, 216a ꝛc. Dazu: Die F-keit. Oppenheim 12, 117; Strel. Gesetzs. 2, 1, 5; 7; Volksz. 13, 88; 125; 126 u. o.; F-keit der Bergleute, die .. Freiheit .., den Dienst mit Anspruch auf einen Abkehrschein verlassen und nach Belieben einen andern Dienst suchen zu dürfen. Scheuchenstuel 83; auch: Daß bei keinem Vermögens-Ausgang aus den .. Landen .. ein Abschoß .. erhoben werden soll. .. Die vorstehend best. F-keit ꝛc. Strel. Gesetzs. 2, 1, 26. — **Wásser-**: An seichten w-en Stellen. Tschudi Th. 303, wo das Wasser abzieht ꝛc. — **Winkel-**: voller Winkelzüge (s. d.): Jenes Geschlecht, welches mit w-em Wagnis Nationalopfer in Privatvortheile verwandelt. Kürnberger N. 1, 135. — **Zwei-**: z. B.: Die z-e Büchse. .. Indem man dem Laufe nur zwei einander gegenüberstehende Züge (s. d. 6) gab ꝛc. Karmarsch 2, 88 (vgl. Gürtelkugel); s. ferner doppel-z. ꝛc. — **-ler**, m., -s; uv.: 1) Einer, der — und insofern er — Etwas zügelt (s. d. und Zsstzg.): Der Z. des Pferds; der Leidenschaften ꝛc.; Der Ent-Z. wilder Leidenschaften ꝛc., — häufiger: 2) in Zsstzgn, entsprechend denen von Zug (und ziehen), z. B.: **Án-**: s. Zu-Z. — **Aus-**: a) (s. Auszug 12b). — b) Leute, die, von einem Wohnort nach dem andern übersiedelnd, auf dem Aus- oder Umzuge begriffen sind (Um-Z.): Movers .. am besten durch

das deutsche A. zu übersetzen. Ruppius West. 2, 7 ꝛc., s. d. folg. — Ein-: (vgl. Aus-Z. b; Über-Z.) Die französischen E. König Zer. 2, 352, Emigranten, insofern sie in Deutschland eingewandert, vgl.: Daß . . spätere Einzöglinge ihre Aussprache noch unterschieden hören lassen. Bernd Posen Einl. 87 ꝛc.; Denn sie viel „Inzügling“ und Burger angenommen. Bullinger Reformationsgsch. 2, 397. — Nach-: einzelne Personen des nachziehnden Trosses (s. d.), z. B. eig. beim Heere (vgl. Marodeur): Geplündert, es sei nun durch die Truppen geschehen oder durch Packnechte und N. G. 25, 10; 89; 91; 95 ꝛc.; bildl.: Dem Troß der N. [Nachahmer]. Carrière Stud. 7; Ein N. jener Dichter. Heine 14, 131; DMus. 14, 1, 813; Es sind N. . . Manches glänzende Talent dieser Spätlinge (s. d.). Schubarth G. 2, 325; Zelter 5, 8 ꝛc. Fortbild.: Er führt noch einige nachzüglerische Hiebe gegen die Symbolik. Oppenheim 8, 437 ꝛc., s. nachzügeln. — Raub-: Einer, der zu einem Raubzug als Genoß gehört: Die Mordbrenner und R. Volksz. 13, 125 ꝛc. — Rück-: ein auf dem Rückzug Begriffner: In den poln. Festungen hielt man die R. fest. Höfer Fremdh. 2, 154. — Streif-: Theilnehmer eines Streifzugs: DViertelj. 47, 360; Volksz. 13, 2; 111 ꝛc. — Über-: Einer, der — und insofern er — übersiedelnd wohin zieht: (vgl. Aus-Z. 2; Ein-Z.): Ackerbauer und Handwerker des neuen Griechenlands sind fremde Ü. Fallmerayer Mor. 1, IV; Die Besitznahme großer Landstriche Deutschlands durch slawische Ü. Monatbl. 1, 160a; Der wandernde Ü. 162a; Sealsfield Leg. 1, 15 ꝛc. — Um-: s. Aus-Z. 2. — Zu-: 1) Einzelne, die einem Zuge, einer Expedition freiwillig zuziehn, um sich als Theilnehmer anzuschließen (vgl.: Die Zuzüger = Zuzug, als vertragsmäßig zu stellende Hilfstruppen), z. B.: Den wir schon als Z. auf der Landstraße trafen. Alexis H. 2, 1, 161; Das Schicksal dieser Z. Gneist Pol. 9; Neue Z. vom Regiment. Kürnberger N. 2, 105; Waldau N. 2, 13 ꝛc. — 2) Personen, die an einem Ort zuziehn und sich dort niederlassen ꝛc.: Boten Z–n und Flüchtlingen ein Asyl. DMus. 14, 2, 892; Die massenhaft vertretenen Z. fremder Nationalitäten. Nat.-Z. 17, 453; Die fremden Z. Oppenheim 12, 336 ꝛc. — -lerisch, a.: s. Nachzügler. — -lich, a.: in Zsstzgn, z. B.: Ab-: nach oder mit Abzug (s. d. 4) des Abzurechnenden (Ggstz. zu-z.): Das Gewicht beträgt a. der Tara und des Gutgewichts 532 Pfd. ꝛc. — An-: 1) (veraltend, s. 2) anziehnd, voll Anziehungskraft ꝛc.: Brentano Fr. 1, 256; Die hohen Bäume . ., die Kühle des Orts. Das hat Alles so 'was A–es, 'was Schauerliches. G. 14, 8; Ich weiß nicht, was ich A–es für die Menschen haben muß; es mögen mich ihrer so viele und hängen sich an mich. 10; Für Winckelmann hatte die katholische Religion nichts A–es. 30, 20; Die Ruhe dieses Orts ist für mich sehr a. Stein 3, 22; Sonder Ordnung ist . . nichts Gefälliges, nichts A–es in irgend einem Dinge. Iris 6, 331; Ich fand an jeder [Wissenschaft] 'was A–es. Iselin Tr. 4; Vieles von dem A–sten der Schönheit liegt ganz außer den Grenzen derselben [der Kunst]. L. Gal. 1, 4; Lichtenberg 4, 172; W. 12, 84 ꝛc. Dazu: Einen neuen Grad von A–keit und Vergnügen. L. 6, 514; Indessen würden dergl. . . Vorstellungen ihre größte A–keit verlieren, wenn ꝛc. Ramler Myth. XIII ꝛc. — 2) Etwas enthaltend, das Jemand als eine Beleidigung sich anziehen (s. d. 6b) kann, z. B.: G. 24, 221; A–e Reden und Bemerkungen. Prutz Ob. 2, 213; Viele glauben recht herzhaft zu lehren, wenn sie recht a. schreiben. Rabner 1, 13. Dazu: A–keit: das A.-Sein und (mit Mz.): etwas A–es: Allerlei A–keiten und Stichelreden. G. 16, 275; L. 6, 303; 12, 204; Gegen die ehrenrührige Stelle von Ohrenabschneiden und andre A–keiten. W. 14, 108; Er verbot alle Bitterkeit und alle A–keit im Disputieren. 7, 171 ꝛc. — Auf-: (bes. Rechtsspr.) Aufzug (s. d. 9) oder Verzug, Aufschub eines Verfahrens verursachend (s. ver-z.): A–e Urtheile; Einreden. Schm. 4, 236; Welches zu vielen a–en Appellationen Anlaß giebt. Gönner Nov. 219. Dazu: Die Einnehmer . ., wenn sie sich einiger Schikane oder vorsätzlicher A–keiten schuldig machen. Erbvgl. Beil. 68; Zur Ahndung der Lügen und A–keiten in gerichtlichen und policeilichen Untersuchungen. Strel. Gesetzs. 2, 2, 498; Volksz. 12, 136; 280. — Aus-: im Auszuge (s. d. 10a), mit Fortlassung des für den Zweck minder wesentlich Erschei[illegible]: Die hier gegebne a–e Darstellung. Daumer 1, V; Die Depeschen sind theils vollständig, theils a. mitgetheilt. Oppenheim 12, 229; A. aus verschiedenen Depeschen. Scherr Bl. 1, 424. — Be-: in Bezug (s. d. 5) auf Etwas — stehnd, betrachtet ꝛc.; Bezug darauf habend ꝛc. (vgl. beziehlich; beziehentlich), z. B.: Kosten . . b. des Papierbedarfs ꝛc. Franke Kat. 47; Wir besprachen noch einigemal diese Gegenstände und er ließ uns ein hierauf b–es Blatt zurück. G. 19, 140; Seine Bemerkungen b. auf Farben organischer Körper. 27, 311; 39, 425; So haben vorzügliche Geister öfter die Eigenheit . ., sich in sich selbst zurückzuziehen, in sich selbst eine eigene Welt zu erschaffen und auf diese Weise das Vortrefflichste nach innen b. zu leisten. 30, 9; Zelt. 1, 68; Sch. 6, 145 ꝛc.; Ihre dies-b–en Ausführungen. Volksz. 13, 47 (im Kanzleistil, vgl. diesfallsig ꝛc.); So un-b. der Vergleich auch war. König DFam. 1, 204, ohne Beziehung (oder Anzüglichkeit) ꝛc. — Ver-: auf-z.: V–e Schutzreden, Ausflüchte. Adelung (als mundartl.), — gw. nur im Ggstz.: Un-v. = ohne Verzug (s. d. 1 und verziehen 6f): Un-v–en Gehorsam (Adelung), un-v–e Folge (Campe) leisten ꝛc. und bes. adv.: G. 18, 107; Laß Tiefenbach ablösen un-v. Sch. 377b; W. 11, 227; 31, 9; Luc. 4, 57; 5, 317 ꝛc.; Die Un-V–keit. Adelung. — Vor-: 1) durch Vorzüge vor dem damit zu Vergleichenden ausgezeichnet, es übertreffend ꝛc.: Wenn die Natur gewöhnlichen Menschen die köstliche Mitgift nicht versagt . ., die äußere Welt mit Lust zu ergreifen . ., so haben v–e Geister öfters die Eigenheit ꝛc. G. 30, 9; Sie wollten ihn [Friedrich II.] wohl für einen v–en, aber keineswegs für einen großen Mann gelten lassen. 21, 99; 19, 357; 22, 258; [Hier] war eine klare Recitation die v–ste Obliegenheit der Schauspieler. 35, 342; Etwas V–es und Eigenes. 36, 330; Sie fand an Tapfern stets v–es Wohlbehagen. W. 15, 228; Die v–sten Eigenschaften; Ein v–er Schauspieler; Eine v–e Leistung; Er spielt die Rolle ganz vor-z. ꝛc.; seltner mit abhäng. vor, z. B.: Warum wählten sie denn das erstere Mittel vor-z. vor dem letztern? Fichte 6, 94; Die Hauptfächer waren gut, zum Theil vortrefflich besetzt, vor-z–er das männliche Personale vor dem weiblichen [als das weibliche]. Schütze Hamb. 704 ꝛc. — 2) adv. (s. 1) = vorzugsweise, vornehmlich ꝛc.: Das . . nicht nur in diese beiden [Gebiete], sondern vor-z. auch nach England . . einwirkt. Ense D. 2, 389; Vor-z. . ., aber nicht ausschließlich. G. 26, 294; Recht aber soll vor-z. heißen, | was ich und meine Gevattern preisen. 3, 60; 39, 223; Ein vor-z. leichtsinniges Weibsstück. L. 7, 162; Die Geschichte habe ich vor-z. aus des Kardinal von Retz Conjuration ꝛc. gezogen. Sch. 144a. — 3) Dazu: V–keit: a) das V.-Sein (ohne Mz.): Die V–keit des Sängers; seines Gesangs ꝛc.; Die V–keit der Pferde fürs Wagenziehen auszumachen [zu erproben]. Niebuhr Nachg. 237 ꝛc. — Ferner konkret (mit Mz.): b) etwas in seiner Art V–es, z. B.: Über die gepriesenen V–keiten [v–en Gemälde] dieses Salons ein . . Urtheil zu fällen. Heine Lut. 2, 171; Ich nähre meine Auge noch immer mit ihren mannigfachen V–keiten. Wackenroder Kl. 51 ꝛc. — c) (veralt.) = Vorzug, den Jemand vor Andern hat; Vorrecht ꝛc.: Der Sultan übt eine seiner hohen V–keiten aus und ruft: Gnade. W. 9, 2; Es war . . eine von den V–keiten der römischen Ritter, daß sie bei den Schauspielen . . ihre eignen Sitze hatten. HB. 1, 27 ꝛc. — Weiter-: s. Weiterzug. — Zu-: im Ggstz. zu ab-z. (s. d.) = mit Hinzurechnung ꝛc.: Dort herrschen 30 Grad Sommerhitze, z. 10° Herdfeuerwärme. Hackländer KrFr. 1, 245 = wozu noch 10° hinzukommen; Restitution seiner Auslagen, z. eines kleinen Profites und der Zinsen. HRau ZP. 1, 80 ꝛc. — -ling: s. Einzügler.

Zühre, f.; -n: 1) Fisch.: Die sogen. Z. oder das Strohgarn (ein Sack ohne Flügel, an dem ein mit Wischen versehenes Seil befestigt ist). Berlin. Fischerei-Policeiordn. (12. Apr. 1859) § 8a, vgl. Streuer. — 2) Zuren: die Schnarre [s. d. 3a], Turdus viscivorus. Moll 2, 367. — **Züküht**: s. Zikút. — **Zülle**, f.; -n: Bot.: eine Zunft von Moosen, Beerenmoose. Oken 3, 277. — **Züllich**, m., -(e)s; -e: Pflanzenname, Andryala. 713.

Zulp, m., -(e)s; -e: Lutschbeutel (s. d.; s. Lull II 1; lullen, Anm.; Schnuller; Zutscher). Auerbach Ed. 327; Gartenl. 9, 344b ꝛc.; Zülp. Monatbl. 1, 439a ꝛc. Dazu: Zulpen: lutschend saugen, mit der Fortbild.: Zulper = Z., z. B. scherzh. st. Cigarre: Wenn er mit dem schmauchenden Nikotin-Zulper (3 für'n Sechser) aus 'm Laden tritt. Mag. d. Ausl. 33, 509, auch: Zuller. Schm. zu zullen. ebd.; Schwäb. W.; wie auch Zulk und zulken. — **Zum**: s. zu 1a. — **Zúmpe**, f.; -n: Bot.: eine Pflanzenzunft, Aderäpfler. Oken 3, 1962, dazu als Gattungen: Keim-, Lappen-, Moos-, Scheiben-, Schild-, Schnabel-, Strauch-, Wasser-, Zier-Z–n. — **Zúmp(f)**, m., -(e)s; -e: Zümp(f)chen, lein: s. Zain, Anm. 2. — -en, -er: s. zimpern 2; zimpfer. — **Zún**: s. zu 1a. — **Zúnd**, m., -(e)s; -e: Der so viel von Tausend spricht, | hat gewiß kein Hundert nicht; | denn ein rechter reicher Z. | trägt sein Gut nicht in dem Mund. Greflinger (Gruppe 1, 294), Kerl, Knast (?).

Zündbar, a.: sich zünden (s. d. und Zsstzg.) lassend: Z–e [brennliche] Stoffe; Das . . das Herz für das folgende [Bild] z–er macht. Klinger F. 231; Reizbare Nerven, z–es Blut. Th. 2, 239; Ihm sein z–es [entzündliches] Blut abzapfen. Lenz Menoz. 27; Ist seine Eigenliebe so z., warum kommt er dem Feuer so nahe? Mendelssohn 5, 723 ꝛc. Zsstzg. (vgl. zündlich): An-. — Ent-: Den e–en Schlamm anhäufen. Gentz Rev. 72; Hölderlin H. 2, 86; Nat.-Z. 17, 453; Kerner's e–ere Seele. Notter Uhl. 120; Shakspeare 6, 227; Die so leicht e–en Griechen. W. 22, 107 ꝛc.; Un-e. wie Asbest. Fouqué Gd. 1, 62 ꝛc.

Zündel, m., -s; 0; -: (obrd.) Zunder (s. d.). Fischart B. 28a; Ryff Th. 194; Du hast mein Herz mit Feuer | entbrannt wie mürben Z. Schubart 2, 104; Zschokke 8, 110; 329, vgl. z.-roth und zündeln: mit Feuer, Licht spielen. Schm.; Schwäb. W. ꝛc.

Zünden: 1) tr.: in Brand bringen (in der Prosa gw. Zsstzg., s. d.), z. B.: a) Etwas Leuchtendes z., z. B. den Wachsstock (Kosegarten D. 1, 62 ꝛc.); die Kerze (Lenau A. 3; Schmidt-Phis. 7 ꝛc.); Was zündest die versoffne Lampe du? HMüller Arist. 1, 216; Wann nun die Nacht die goldnen Lampen zündet. Arndt 432 ꝛc.; ferner übertr. auf geistige Erkenntnis: Einem ein Licht (s. d. 5) z. Gervinus Sh. 1, 136; Rückert Mak. 1, 70 ꝛc. — b) Feuer zum Gebrauch z.; Des feuer-z–den Titanen [Prometheus]. Humboldt K. 2, 174; Simrock Gudr. 1150 ꝛc. — c) (Feuerw.) Sind mehrere Figuren zugleich zu z. Prechtl 6, 70, vgl. (s. 2): Die z–den Personen. ebd. — d) verheerend in Brand setzen, z. B.: War es nun ein Wunder, daß endlich der kleinste Funke die Mine zündete? G. 19, 69 ꝛc. und von Feuersbrünsten: Ich zündet' ihre Dörfer. Daumer 1, 216; Daß unarmierte Häuser vom Blitz gezündet worden. Lichtenberg 5, 213; Wenn wir ihm z. den Königessitz. Simrock Fr. 125 ꝛc., vgl.: Der welt-z–de Drache. Görres H. 1, 8 ꝛc. — e) bildl.: Gluth der Empfindung erregen: Dringen die andern [Pfeile Amor's] ins Mark, z. behende das Blut. G. 1, 225; Die Liebe zündet Herzen | durch der Augen Kerzen. Gruppe 1, 657; Was zündet den Dichter? Gutzkow G. 106; WhMüller 1, 310; Du weißt, wie an des Scheiterhaufens Flammen | die Liebe glühnder ihre Fackeln zündet. Schlegel Gd. 1, 145 ꝛc. — 2) (s. 1) ohne Obj.: a) (s. 1a) bes. obrd.: leuchten (s. d. 1d) mit brennendem Lichte: Wie er auch zündete und guckte, das Meitschi [Mädchen] fand er nirgends. Gotthelf G. 142; Wenn Ch. ihr die Nase abbeißen wollte, sie zündete ihm dazu. 13; Vorsichtig zündete Christen. 335; Sich damit [mit der Laterne] zu z. Pestalozzi 4, 315; 1, 303; Zündet hieher! Sch. 140b ꝛc.; auch iron. (s. leuchten 1d) —: Einem heim(-)z. Scherr Gr. 1, 262; Zschokke 8, 66 ꝛc., auch bloß: Hast du's gehört . . oder soll ich dir z.? Gotthelf G. 55 ꝛc.; ferner: Solchen ungeladenen Gästen müsse man mit solchen Lichtern [Brandfackeln] schlafen z. Zinkgräf 1, 253 ꝛc., s. auch vor-z. — b) (s. 1b) Samen der Gluth sich hegend, daß nicht bei Entfernten er zünde. V. Od. 5, 490 = Samen des Feuers zu wahren, um nicht wo anders zu z. Wiedasch ꝛc., s. ein-, unter-z. — c) (s. 1c). — d) (s. 1d) Sie [die Fackel] strahlt ihm [dem Blinden] nicht, sie kann nur z. | und äschert Städt' und Länder ein. Sch. 80a; Wie aus offnem Höllenrachen | speit es [das glühnde Erz] Verderben z–d aus. 79b; Pfui! | Dies ist der Weg, zu z., nicht zu löschen. Shakspeare 6, 267 ꝛc.; Un-z–d abgeblitzt. Kürnberger Am. 493. — e) (s. 1e) Ihr Auge war nicht groß und z–d. Beck Arm. 194; Freiligrath 1, 433; Die Leiden des jungen Werther's fielen z–d in die Gemüther. Gödeke Gr. 1, 717; Die Kraft des freien Wortes wirkt und zündet. Nat.-Z. 18, 249;

Mit jenem Instinkt, der in der Masse oft so rasch und wunderbar zündet. Prutz Ob. 3, 225; Noch ehe der Blitz der Liebe in ihrem zarten Schoß gezündet und die verschloßne Knospe zum vollen Blumenkelch der Luft entfaltet. FSchlegel Luc. 66; Volksz. 13, 126 ꝛc., s. 4. — 3) (s. 1) **zuw. refl.: in Brand gerathen** ꝛc.: Daß an ihrer That sich zünde unsres Volkes Freiheitssinn. Kinkel 84 (s. an-, ent-, fort-z.), — **häufiger (auch in der Prosa): 4) intr. (haben), — sich berührend mit 2,** z. B.: Noch hatte der Zunder im [Pfeifen-] Kopfe nicht gezündet. Börne 2, 89, **er war noch nicht recht in Brand und (s. 2) hatte so den Taback nicht in Brand gebracht;** Wie die Strahlen der Sonne, so können des Rechts und der Wahrheit | Strahlen verlöschen nie; prob' es, sie z. von selbst. H. 9, 189; Weil das Pulver nicht z. wollte. Sch. 1079b ꝛc. — 5) **Zündung: a) das Z.,** z. B.: Die Zündung (s. 1c) der ersten Figur geschieht durch ein s. g. Schnurfeuer. Prechtl 6, 69 ꝛc. — b) **der ein Feuerwerk (s. 1c) oder eine Mine (s. 1d) in Brand setzende Theil,** s. Zündwurst **und:** Die Verbindungen der . . Zündschnüre mit der Hauptzündung. . . Die Hülsen der Zündungen. ebd. ꝛc. — 6) **Zünder,** s. u.

Anm. Goth. tundjan, ahd. zundjan, mhd. zünden, von einem (vgl. ahd. zantaro, mhd. zander, glühnde Kohle) anzunehmenden zinden, s. noch: Ein Feuer „anzinden". Hutten (Wackern. 3, 220[33]); Weckherlin 360 ꝛc.; Impf.: Das „zundten" die Bürger mit Feuer an. Stumpf 393a ꝛc.; Partic.: Lasst mir mein Haus unangezunden. Hebel 3, 89 ꝛc. und: Wie selbst im Haß ein Fünkchen Lieb' entzunden. Grün Sch. 19; Die mit hoffnungsloser Flamme | Iben Esra's Herz entzunden. Heine Rom. 250; Körner 1, 140 ꝛc., daneben: entzundet. IRist (Wackern. 2, 418[19]). Stammverwandt ist wohl lat. ac-, in-cendere, vgl. bair. — neben z. Schm. 4, 269 — kenden, künden. 2, 308 (engl. kindle). Zu z. gehört (Zünder), Zunder, Zundel, ahd. zuntar(a), zuntil, mhd. zunder, zündel, vgl. engl. cinder ꝛc., s. auch: Zuntern = Alpenrose. Moll 2, 340; Oken 3, 904 (wohl nach der Gluthfarbe); ferner (s. Schwäb. W.; Schm. 4, 276) zünzeln, zünßeln = zündeln (s. d.), dazu: Zünsler (s. d.); Zünßlein: Flitterchen ꝛc.

Zssg. z. B.: **Án-: 1) tr.** [1a—e] **sehr gw.,** vgl. anstecken 2 **und** ent-z., **das bes. den Moment des Feuerfangens, In-Brand-Gerathens und -Stehns hervorhebt:** Ein Licht a. Matth. 5, 15 ꝛc., **auch:** Sie entbrannt' [**erröthete**], o du konntest ein Licht a. am Gluthbrand. V. Th. 14, 23 ꝛc. **und:** Daß gerade die Beleuchtung dieses Zweifels uns das größeste Licht (s. d. 5), nicht nur der Hoffnung, sondern der Zuversicht ewiger Fortwirkung anzünde. H. Ph. 3, 258; Prutz Mus. 3, 67 ꝛc.; Fackeln (Jud. 13, 15; Hölderlin H. 1, 48 ꝛc.), Einem die Hochzeitfackel (Sch. 239a) a. ꝛc.; Lampen a. Bar. 6, 18 ꝛc.; Eine Pfeife (s. d. 2, Gotthelf U. 2, 317; Sch. 106b ꝛc.), Cigarre (s. d.) a. ꝛc.; Ein Feuer zum Gebrauch a. 2. Mos. 35, 3; Luk. 22, 55; Ap. 28, 2 ꝛc.; Feuer auf dem Altar, ein Opfer, Rauchwerk ꝛc. a.; Ein verheerendes Feuer, ein Haus, eine Stadt a. ꝛc.; **ferner:** Ihr habt ein Feuer meines Zornes angezündet, das ewiglich brennen wird. Jer. 17, 4; 2. Chr. 34, 25 ꝛc.; Ein zorniger Mensch zündet Hader an [**macht ihn entbrennen, erregt ihn**]. Sir. 28, 11 ff.; Einen Krieg a. Gentz Rev. 57; Sch. 333a; 670b ꝛc.; **ferner:** Das ausgelöschte [Liebes-] Feuer dieser Person wiederum an-zu-z. Stilling 3, 10; Die in allen Jünglingen Verlangen und Liebe anzündete. W. 29, 22; Hat Amor mir die Leber (s. d. II 1a) angezündet. G. 8, 70 ꝛc.; Zur Liebe wieder angezündet werden. Olearius Ros. 40a ꝛc.; Der Wein zündet das Fleisch an. Franck Last. H. 2b, **erregt fleischl. Begierden** ꝛc., **dagegen:** Daß Christus . . dein Herz anzündet [**göttl. Gluth, Brunst darin erregt**]. Luther 3, 164b ꝛc.; **ferner:** Zünde [**fache**] ihr Leben von Neuem an. Klinger Th. 3, 338 (vgl. Lebenslicht) ꝛc., **auch zuw. nur, insofern Etwas gluthroth erscheint** (s. ent-z. 1b): Die Eisberge waren angezündet. JP. 33, 78 (vgl.: das Alpenglühen, s. glühen 1h); Mir haben Sie den Backen angezündet. König Kl. 2, 362 (vgl. feuern 6) ꝛc.; **dagegen veralt.** (vgl. ent-z. 1cγ **und** anstecken 3): Er ritzte sich . . daran [an den vergifteten Pfeilen], wurde vom Gift angezündet und mußte sterben. Hammer RH. 236; Andere vergiften und a. Luther 3, 396b; Schlangen . . , die mit ihrem giftigen Beißen die Leute anzündeten. Mathesius Sar. 72a ꝛc. — 2) s. 1 **und** [3] **refl., in der heutigen Prosa gw.:** sich ent-z. —: Daß sich unter ihnen des Herrn Feuer angezündet [entzündet. Mendelssohn] hatte. 4. Mos. 11, 3; Darum wird mein Grimm sich wider diese Stätte a. [ent-z. Zunz] und nicht ausgelöschet werden [erlöschen Zunz]. 2. Kön. 22, 17; Hier zündete sich froh das schöne Licht | der Wissenschaft, des freien Denkens an. G. 13, 95; Solche Hitz, daß sich auch die Wälder anzündeten. Hammer RH. 385; 387; Es zündeten sich . . rings umher kleine Lichter an. Olearius Reis. 242a; An dem busigen Rand des Golfs | zünden Lichter und Flämmchen sich an. Platen 2, 215; Wie würde sich am Schmerz der Muth a.! JP. 33, 78; Sterne zünden sacht sich an. Scherenberg (Echtermeyer 2, 609); Welch kaum ersticktes Feuer zündet sich | aufs Neu in meinem Herzen an? Sch. 621a ꝛc. — 3) [4] **selten ohne Obj.:** Pallas berührte seine Stirne und der Funke der Weisheit zündete an in seinem Haupte. H. — 4) [5] **Anzündung** des Lichts, des Feuers, der Stadt ꝛc.; Kometen, | wann der Richter sie schnell zu Weltanzündungen fortrollt. Lavater (Hungari 1, 117). — 5) [6] Die **Anzünder** der öffentl. Laternen. JP. 7, 92; Ob er . . das ganze Deutschland a. [**in Krieg stürzen**] wollte. . . Ich wollte, daß ich ein solcher Anzünder wäre, ich wollte der deutschen Fürsten Herzen und Gemüther also in Lieb und Einigkeit gegen einander a., daß ꝛc. Zinkgräf 1, 127 ꝛc. (s. **auch** Eppendorf 145 **von einem gefabelten Vogel**). — **Ā̆uf-: häufig bei Älteren für** an-z.: Ein Feuer, ein Licht a. Geiler Schaf 20; Opitz 2, 281; 1, 45 (refl.); ThPlater 77; Wackern. 3, 456[28] ꝛc. **und noch:** Die Flamme . ., jeden Morgen aufgezündet, jeden Abend verglühend. Freytag Soll 2, 378; Der Mond . . zündet im Gewirr der Blätter und Zweige verlorene Lichter auf. Hdschr. 1, 3. — **Be-: (veralt.)** Liebe bezündet | doppelte Schmerzen. DSchirmer, **geändert in** entzündet. WhMüller Bibl. 13, 138, **vgl.:** Kato habe mit Fleiß unter seinen Knechten allerhand Lumpenhändel, Hader und Strittigkeit bezundert und geheget. Butschky Patm. 890. — **Durch-: (selten) mit durchdringender Gluth füllen:** Eine Regsamkeit und Freiheit der Gedanken, wie man sie nie gekannt hatte, durchzündete die Jünglinge. Brachvogel FB. 2, 169. — **Éin-: bair. für** einheizen. Schm. (**auch:** einkenden. Ders.). — **Ent-: 1) tr.: a) eigentl.:** Die Lunte an-z. (s. d. 1), um damit die Mine zu e.; Schwefelfaden, welchen der Bergarbeiter anzündet. . . Sobald der brennende Schwefelfaden die Brandröhre erreicht, entzündet er das Pulver ꝛc. Scheuchenstuel 42; 229 ꝛc., **vgl. bildl.:** Aus Osten kam der Schlag, der die Mine e. sollte. Sch. 896a ꝛc.; **ferner, unterscheidend des Feuerzünders Prometheus Thun, wodurch den Sterblichen urplötzlich das ihnen bis dahin unbekannte Feuer geschenkt wurde, von dem gewerkmäßigen Thun der Schmiede:** Zündet das Feuer an! | Feuer ist obenan. | Höchstes, er hat's gethan, | der es geraubt. | Wer es entzündete, | sich es verbündete: | schmiedete, ründete | Kronen dem Haupt. G. 10, 275 ꝛc.; **ferner, wo das wachsende Werden des Feuers hervorgehoben wird:** Über der Herdflamme, durch große Klötze und Scheiter zu ungewöhnlicher Größe entzündet, schwebte . . der Kessel. Immermann M. 3, 3; Aus Dornen und Gesträuch und manchem Baumesaft | entzündet er darauf ein Feur von starkem Glast. Rückert Rost 1b ꝛc.; **dann aber auch im gehobnen Stil zuw., ohne derartigen Unterschied, st. des gw.** an-z., z. B.: Feuer e. . ., | daß er briete des Fleisches. V. Od. 15, 96 ꝛc. **und seltner:** [Er] entzündet eine Lampe. Daumer 1, 251. — b) **zuw., wie** an-z. (s. d.) **von dem Anblick, wonach Etwas in Gluth zu stehn scheint:** Farbige Scheiben . ., welche durch einen unwahren Ton (s. d. 8) die Gegend entweder verkälten oder e. G. 23, 305 **und häufiger von der Beleuchtung durch Himmelslichter:** Ich säh' im ewigen Abendstrahl | . . entzündet alle Höhn. 11, 46; Aufschießende, vom Mondlicht zu Ehrenbogen entzündete Wasserstrahlen. JP. 22, 11 ꝛc. — c) **wo** an-z. **minder (oder in manchen Anwendungen gradezu nicht) üblich ist, von dem Erregen Dessen, was durch seine Gluth (s. d.) dem Feuer (s. d. 5) vergleichbar ist, ungemein häufig, z. B.:** α) Krieg, Streit, Streitigkeiten, Zwist e. ꝛc.; Ein Reich im, zum Bürgerkrieg e. ꝛc. — β) Leidenschaften, Affekte, Haß, Zorn, Grimm, Eifersucht, Neid ꝛc., Brunst, Liebe, Begeistrung, Wetteifer, Andacht ꝛc. e.; Einen (sein Herz, Gemüth ꝛc.) in **oder** zur Liebe ꝛc., zu wildem Haß ꝛc. e.; Die Liebe, der Haß, die Eifersucht ꝛc. entzündet Einen; Der Eifergeist entzündet ihn. 4. Mos. 5, 14; Die Zunge ist ein Feuer und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist. Jak. 3, 6 ꝛc.; Was den Durst löschen sollte, entzündt ihn. Franck Last. E. 4b; Wenn das . . Wort . . | dich zu Lieb' und That entzündet. G. 4, 3; Wo Dichter, Spieler, Schauer sich verbinden, | sich [= **einander, versch. 3**] wechselseits erwärmen und e. 6, 242; 248; 282; Sein lauschendes Mädchen mit wonnevollen Erwartungen e. 9, 302; 18, 86; 29, 397; Für diese Ggstde entzündet [**begeistert**]. 31, 355 ꝛc.; Weh dem Menschen, dessen Herz | Nichts zur Freud' entzündet. Gotter 1, 71; Die Begierde, sein Vaterland zu retten entzündet seinen Muth. Haller Alfr. 11; Nicht durch Blitze des Genius ist diese s. g. Nation zu e. Immermann M. 1, 55; Mühlpforth H. 9; Sch. 100a; 427b; In jedem Affekte, den der Erhaltungstrieb in dem Menschen entzündet. 1121b; An Tugenden der Vorgeschlechter | entzündet er die Folgezeit. Ders. (Herrig 32, 254); Wackern. 4, 1353[15]; W. 22, 328; Daß . . keine von seinen Mädchen . . die Leber (s. d. II 1a) dir entzünde. HB. 1, 262; Zachariä Murn. 4 ꝛc., **vgl. auch:** Liebentzündet. G. 12, 157 ꝛc. — γ) Theile des Körpers sind entzündet, **in abnormem Zustand, wobei nam. das Blut afficiert ist und Fiebergluth erregt** ꝛc., s. 3f; 4b. — 2) s. 1 **und** [2] **zuw. mit Fortlassung eines leicht ergänzbaren Obj.,** z. B. Die Lampe harrt der Flamme, die [**sie**] entzündet (s. 1a). G. 2, 297; Der . . [**Liebesgluth**] entzündet [s. 1c], wo er kalt geblieben. Sch. 261b ꝛc. — 3) **refl.,** vgl. **das seltnere** an-z. 2, z. B.: a) (s. 1a) Stoffe, die sich (von selbst) e., **in Brand gerathen,** s. Gehler 4, 41 ꝛc., **vgl. 4a; auch:** Ich habe die Gemüther der Menschen entzündet und an diesem furchtbarsten Feuer entzündeten sich die Pechfackeln leicht. Ense D. 9, 120 ꝛc.; Entzünde, Strahl des Himmels, dich . . und triff! G. 13, 286. — b) (s. 1a) **leuchtend sichtbar werden:** Allnächtlich strahlend über dir e. | des Kreuzes Sterne sich am Firmament. Cham. 4, 155; Der Leuchtthurm entzündete sich. König DFam. 1, 20 ꝛc. — c) (s. 1b) **selten:** Wie Laub sich grün entzündet. Tieck 1, 7, **in warmem** (s. d. 1n) **Grün strahlt** ꝛc. — d) (s. 1cα) Will der Streit sich zu Schlägereien e. Görres V. 10; In dem Krieg, | der . . sich jetzt entzündet. Sch. 367b; 882b; 489b; Tieck NK. 4, 11 ꝛc. — e) (s. 1cβ) Ist er zornmüthig, so entzündet er sich um ein Geringes. Butschky Patm. 465; Einen Freund, der sich schon an dem Manuskript jenes wunderbaren Werks [Werther] entzündet [**begeistert, entflammt**] hatte. G. 22, 359; Entzündete sich eine Flamme der reinsten Begeisterung. Rellstab Leb. 1, 164; Den schönen Guido sehn und plötzlich sich e. [**verlieben**]. W. 11, 181 ꝛc.; **auch:** Wie . . | sich ein zweites Fest entzündet. G. 6, 36, **die Begeistrung zur Feier erregt** ꝛc. — f) (s. 1cγ) Die Wunde, das Zahnfleisch, das Auge, das Blut hat sich [**oder ist**] entzündet ꝛc. — 4) Die **Entzündung,** z. B.: a) (s. 1a) der Mine ꝛc., **auch** (s. 3a): des nassen Strohs durch sich selbst; Selbstentzündungen. Gehler 4, 38; 3, 761; Humboldt K. 2, 391; DViertelj. 48, 289; 324 ꝛc. — b) (s. 3f) Die Entzündung der Wunde, des Zahnfleisches, des Auges, des Kehlkopfs ꝛc.; Darm-, Unterleibs-, Gehirnentzündung ꝛc. — 5) Du bist der Lieb' Entzünderin. Weckherlin 762 ꝛc. — **Er-: veralt. st.** ent-z. Franck Chr. 56b; Luther Br. 1, 512; Paracelsus Chir. 346c. — **Fórt-, refl.: sich zündend fortpflanzen:** Wie von Kreüsa's Brautkleid zündet sich | ein unauslöschlich Feuer von mir fort. G. 13, 48; Fortzündet an dem Brande sich der Brand. Sch. 469b ꝛc., **auch intr.,** vgl.: Jenes Feuer . . zündert auf 1000 geheimen Wegen . . durch jene Dämme fort. Görres V. 30. — **Héim-** [2a]. — **Lós-: losbrennen.** JP. 1, 173; Gleich einer losgezündeten Pulverschlange fuhr ich . . herum. Fat. 2, 114. — **Únter-** [1b; 2b]: Tannreiser zum U. Waldau N. 2, 263, **Feuer unter das damit zu Erhitzende machen** ꝛc. — **Vór-** [2a]: Er zündete mit der Laterne vor. Zschokke 8, 94; 99 ꝛc.; Genoß des Rosenplut und Vorzünder [vgl. Vorläufer] des Hans Sachs. Keller gH. 3, 240.

Zúnder, m., -s; uv. (Mühlpforth H. 129); -: 1) **eine Substanz, die dazu dient, die mit dem Feuerstahl geschlagnen Funken aufzufangen und glimmend zu erhalten, um damit Etwas anzuzünden: a) eig.:** Z., d. h. Leinwand, welche man entzündet, bis zum Verschwin-

den der Flamme brennen läſſt, dann aber ſchnell .. auslöſcht ꝛc. Prechtl 6, 71 ꝛc.; Der Buchenpilz .. dient zur Verfertigung des Z–s ꝛc. Oken 3, 132 (ſ. Schwamm 2b); Die Ferula .., eine Pflanze, deren Mark noch jetzt als Z. gebraucht wird. Ramler Myth. 226; Mein Stahl iſt gut und der Z. geſchwefelt. V. 2, 16; 1, 21 ꝛc.; Des Reiters Koller, Stück für Stück, | fiel ab wie mürber Z. B. 15b ꝛc. — b) bildl., z. B.: Hamlet brennt — es iſt Z. Eine Minute und es iſt verglommen und die Aſche ſeiner Begeiſterung fliegt in den Wind. Börne 1, 390 ꝛc. und beſ. häufig zur Bez. für Etwas, worin ſich gleichſam glimmend das ſpäter in helle Flammen Ausbrechende hält (vgl. Zündſtoff ꝛc.): Trug ich den Z. zu der glühendſten Leidenſchaft für die zweite [Schweſter] in meinem Herzen. B. 454b; 501b; Enſe T. 2, 307; Wie aus dem Lebensplunder | erwarbſt du dieſen Z., | der Funken letzte Gluthen | von Friſchem zu ermuthen? G. 4, 50; Günther 602; 711; Euch heißt der Wein der Unart Z. Hagedorn 3, 144; H. Ph. 10, 206; Klinger F. 5; Der Männerherzen leichten Z. Kotzebue NSch. 17, 3, 60; Lichtwer 237; JvMüller 1, 474; Was iſt Ehre als Z. des Stolzes? Muſäus M. 3, 11; Nicolai 1, 200; Platen 2, 123; Sch. 317a; 413a; 706b; Welch ein unerſchöpfl. Z. lag hier für den Krieg bereit! 896a; 1032a; 1036b ꝛc.; W. 10, 163; 13, 251; 15, 43; 17, 117; 20, 70; 131; 21, 132; 22, 217; 320; 36, 187; Der ewige Z. zu Unruhen, Parteien und Streitigkeiten. Luc. 5, 31 ꝛc. — 2) (ſ. 1a, Prechtl) zuw.: Das, was von etwas Verbranntem übrigbleibt: Den Z. [die Aſche] von dem verbrannten Gedichte kehrte ſie ſauber bei Seite. Immermann M. 4, 80 ꝛc. (ſ. Gold-Z.); bildl.: Den dunkeln Z. der verloderten Tage. JP. Fat. 2, 32. — 3) ſ. Sinter 1, vgl.: Die Schlacken auf dem Eiſen, die der Schmied Z. nennt. .. Dieſer flüſſige Z. iſt die Urſache, daß von dem Eiſen ſtarke Funken (Sterne) abſpringen. Krünitz 10, 655 ff.; Karmarſch M. 1, 10; Weil der Eiſendraht ausgeglüht werden muß, dann aber Schiefern und Z. erhält. Prechtl 3, 427 ꝛc.; bildl.: In der Kette deiner Wunder | iſt eine Sonne nur ein Z. [Funke ꝛc.]. Seume Gd. 53. — Zſſtzg.: Fëuer-: 1) [1a]. — 2) [1b] Wenn in den aufgehäuften F. | des alten Haſſes auch noch dieſer Blitz | .. ſchlug. Sch. 508a; 79b ꝛc., ſeltner von einer leicht feuerfangenden Perſ., z. B.: Der junge F. [feurige Held]. Rückert Roſt. 95a. — 3) ſ. [3] Jetzt oben, unten ſprüht der F. Simrock Fr. 158. — Góld- [2, vgl. Schwamm 3, Anfang]: Man löſet reines Gold in Königswaſſer auf .., tränkt mit der Auflöſung feine Leinwandlappen, zündet dieſelben nach dem Trocknen an und läſſt ſie zu Aſche brennen. Der G., welchen man auf dieſe Weiſe gewinnt [zur ſ. g. kalten Vergoldung dienend]. Karmarſch M. 1, 451. — **Zünder**, m., -s; uv.: 1) perſönl.: Einer, der — und inſofern er — zündet: Wen wählet ihr, den Löſcher oder Z.? Arndt Gd. 403; Des Feuer-Z–s Prometheus. Humboldt K. 2, 419; Diogen | mit einem Lichte. .. Dem Z. Nicolai 1, 67 (ſ. zünden 2a) ꝛc., ſ. An-, Ent-, Vor-Z. unter an-, ent-, vorzünden. — 2) ſachl., z. B.: a) = Zunder 3. Adelung (ſ. Sinter 1). — b) der noch nicht fertig aufgeſetzte, ſpäter anzuzündende Kohlenmeiler. Derſ. — c) zum Aſchebrennen aufgehäuftes Brennholz. Campe. — d) Hüttenw.: das zum Röſten (ſ. d. 1c) von Erzen aufgeſchichtete Brennholz. Derſ. — e) Z. zum Anzünden von Cigarren, Pfeifen ꝛc., z. B. Cigarren-Z. [die, ins Cigarren-Ende geſteckt, gerieben, dies anzünden] werden von ſalpetriſiertem Papier oder Holz gemacht und mit etwas Zündmaſſe verſehen. Karmarſch 1, 785 ꝛc.; Die .. Pfeife durch den Spiritus-Z. in Brand zu ſetzen. Lubojatzky Amſ. 89, ein an einem Draht befindl. Kork in einer Flaſche mit Spiritus als Erſatz des Fidibus. — f) Z., Lampen-Z., Wachsfäden zum Anzünden des Lampendochts. — g) Schwefelfaden ꝛc. zum Anzünden, z. B. von Minen, Geſchützen ꝛc. Als der Kanonier mit dem Z. [Lunte ꝛc.] ankam. Münchhauſen 105; Nun ſollte nur noch ein Z. das Feuer dahin leiten. Rellſtab Leb. 1, 285; Sie ſind die Schwefelfäden, mit denen man das Feuer anzündet. Wenn Das geſchehen, wirft man den übelriechenden Z. weg und tritt ihn aus. Stahr Rep. 2, 156 ꝛc., vgl. (beim Anzünden von Minen): Sicherheits-Z. Scheuchenſtuel 42. — h) Brandröhre in Hohlgeſchoſſen: Die Z. aus einer vor ſeine Füße geworfenen Bombe zu reißen. Demokr. Stud. 308; Die Urſache [des Nichtexplodierens] dürfte größtentheils in den Z–n der feindl. Geſchoſſe liegen, die als Brenn- und Zeit-Z. ſelten richtig die Exploſion der einſchlagenden Geſchoſſe einleiteten. Augsb. Z. (64) No. 86, S. 1395. — i) = Zündhütchen (ſ. d.): Mit aufgeſetztem Z. umhergehen. Auerbach Tag. 55; Ein Dutzend Patronen und Z. in der Taſche. 174 ꝛc. — k) Von Z–n, d. h. halbverkohlten Steinkohlen. Solger Beuth. 114, gw. nach dem Engl.: Voll Kohlenklein oder Cinders [ſ. d.]. Karmarſch 1, 250 ꝛc. — l) (Chem.) in Zſſtzg.: Luft-, Selbſt-Z., Körper in Pulverform, die ſich in der Luft von ſelbſt entzünden. Gehler 3, 575 u. ä. m. — **Zünder-haft**, a.: zunder-artig, -ähnlich. Campe, vgl.: Eine zundrige Vertiefung an einem hohlen Knorren. Arndt Fr. 1, 1. — **Zündern**: ſ. be-, fortzünden. — **Entzündlich**, a.: 1) entzündbar (ſ. d.): a) eig.: An der Kerzenflamme leicht e. G. 40, 259; Eine leicht e–ere [vgl. leichter e–e] Kohle. Mitſcherlich 2, 1, 35; Prechtl 6, 632 ꝛc.; Wodurch ſich die E–keit vergrößert. 633; Karmarſch 3, 98; Körner Sch. 3, 525 ꝛc.; Eine un-e–e tropfbare Flüſſigkeit. Gehler 4, 625. — b) bildl.: Daumer 1, 23; Für religiöſe und politiſche Intereſſen leicht e. Gartenl. 13, 526a; Jahn Moz. 1, 180; Ein leicht e–es Herz. Prutz Ob. 2, 21; Rotteck 2, 581 ꝛc.; Die politiſche Aufregung ... war ſo e., daß ꝛc. Gutzkow R. 4, 368 (vergl. 2). — 2) (Arzn.) den Charakter einer Entzündung habend: Ein e–es Fieber. G. 32, 315; Nach einer ſo hoch-e–en Krankheit. 27, 92; Gotthelf G. 19 ꝛc., auch bildl., z. B.: Von der größeren oder geringeren E–keit der hiſtoriſchen Kriſen. Gutzkow R. 6, 326.

Zúnft, f.; Zünfte; -: (ſ. zahm, Anm. und Benecke 3, 891b ff.) eig.: die für eine Genoſſenſchaft geltende Ordnung (ſ. d. 4c und Orden 2) und danach (heute gw.) die dadurch verbundne Genoſſenſchaft, Gilde (ſ. d.), Innung (ſ. d. und Zwang 2c) ꝛc.: 1) in engrem Sinn, in Bezug auf die mittelalterliche Ordnung des Gewerbebetriebs (vgl. Z.-Weſen, -Zwang, -Zopf ꝛc.), ſ. Eichhorn Priv. 899 ff. über: Geſchloſſene (ſ. ſchließen 7b), geſperrte (ſ. d. 2a), geſchenkte (ſ. d. 5c) Zünfte ꝛc. und z. B. Arnim 238; Eine Zunft oder Innung der Muſikanten. Augsb Z. (44) 1969a; Die Zünfte und Ämter (ſ. d. 4b). Erbvgl. 271; Noch ſteht Jeder in ſeiner Z.; auch die Maler ſind zünftig ꝛc. Freytag NB. 257; Guhl 2, 210; 287; Die Z. der Fleiſcher. Sch. 867b ꝛc.; Handwerker-Z. Erbvgl. 271, ſo z. B.: Färber- (Guhl 2, 235), Goldſchmiede- (G. 29, 144), Schneider-Z. (Rachel 6, 187), Schuſter-Z. ꝛc.; Setzer-Z. Hagedorn 1, 184; auch z. B. bildl.: Schlächter-Z. (ſ. Schlächter 2); ferner: Krämer- oder Höker-, auch: Hak(en)-Z., ſ. Höker, Anm. u. ä. m. — 2) (ſ. 1) zuw. = Z.-Lokal, -Verſammlung, z. B.: Auf die Z. gehen. Zinkgräf 2, 52 ꝛc. — 3) = Bürger-Abtheilung, -Klaſſe (ſ. Tribus): Alle atheniensiſche Bürger .. wurden .. in 4 Klaſſen oder Zünfte eingetheilt. Sch. 1026b; 616a; Zünfte der römiſchen Bürgerſchaft. W. HB. 1, 192 ꝛc.; Bürger-Z. Platen 4, 234 ꝛc., vgl. auch: Ritter-Z. (in Köln). Friſch 2, 485c ꝛc. — 4) verallgemeint: eine z.-artige Genoſſenſchaft von Perſ., oft mit tadelndem Nebenſinn, z. B. = Fakultät (ſ. d.). Gervinus Lit. 5, 110; V. 3, 57 ꝛc.; eine Geſellſchaft mit beſt. Regel, Ordnung: Die Z. der Kargen. Hagedorn 3, 189; Des Evan's naſſe Z. Lichtwer 202, die Brüderſchaft der Saufgenoſſen ꝛc.; ferner: Das Geſchlecht der Aoiden ward eine Z., ihre Sängerei Handwerk. H. 9, 391 (vgl. 1 und Meiſterſänger ꝛc.); Wir haben [in der Gelehrtenrepublik, vgl. 3] 4 ruhende und 11 wirkſame Zünfte; dieſe werden gewöhnlicher Oberzünfte und jene Unterzünfte genannt. Kl. Gel. 8; So ein Mann aus der lockern Z. Kotzebue NSch. 17, 3, 20; Der Mönche ſünderbleiche Z. war Zeuge. Sch. 256b; Der Gottloſen Z. Weckherlin Gd. 103; 111; Die ganze reimende Z. von Granada. W. 2, 90; Von der freudeſcheuen Z. | geſchwollner Stoiker. 3, 16 ꝛc.; ſo: Dichter-Z. B. 9a ꝛc.; Diebes-Z. Adelung; Blinzt und tobt, ihr Eulen-Z. [vgl. 5: ihr Lichtfeinde]. V. 3, 215; Die Gegner-Z. Monatbl. 1, 161b; Gelehrten-Z. Eichendorff GſchDr. 105; Die grauſe Helden-Z. Tiedge Ur. 6, 182; Die ganze Heuchler-Z. Hagedorn 3, 42; Kammer-Z. Fiſchart Garg. 64a (= Kammer 22); Philoſophen-Z. Glaßbrenner Kaſp. 3; Prieſter-Z. Ramler F. 3, 231; Rückert Jeſ. 4; Das Haupt der Räuber-Z. Poſtel (Gruppe 1, 643); Bekanntlich fragt die Reimer-Z. | mehr nach dem Reim als der Vernunft; Schelmen-Z. Fiſchart B. 10a (vgl. Kurz Leitf. 82); Görres B. 142 ꝛc.; Schützen-Z. (od. -Gilde); Spitzbuben-Z. (vgl. 1). Sch. 149b; Weiber-Z. Adelung. — 5) von Thieren: Nur der Thiere rohe Z., | ganz entblößt von der Vernunft, | ſingt .. in ihrem Kerker. Schlegel Span. 2, 6 ꝛc., vgl.: Wollen-Z. [Schafe]. Spee (Wackern. 2, 296[24]), vgl. bei Eintheilungen in naturgeſch. Werken, z. B.: Klaſſen, Ordnungen, Zünfte ꝛc. Oken 1, 17 ꝛc.; Gattungen einer Pflanzen-Z. ꝛc. — **Zünft-elei**, f.; -en: (verächtl.) Zunfttreiben: Engherzige Z. Ergänz. Nat. 6, 36b. — **-en**, tr.: in Zünfte ordnen ꝛc.: Jenem gezünfteten Volke. V. Th. 4, 21 ꝛc. Zſſtzg.: Ein-: in eine Zunft einordnen ꝛc.: Männer, die grade nicht alle auf Lehrſtühlen ſtehn und dort eingezünftet ſind. Jahn B. 80; Derſ. (Dorow 2, 88) ꝛc.; refl.: Meiſtergeſang, in dem die Dichterei ſich bürgerlich eingezünftet. Görres (Wackern. 4, 1189[4]) ꝛc. und ohne Uml.: Keiner braucht ſich da einzunften zu laſſen. Forſter A. 2, 39; 41 ꝛc. — **-er**, m., -s; uv.: Zunft-Genoß, -Angehöriger, z. B. zu Zunft 1. Adelung; ferner: Jeder Z. .. Bei der Wahl eines Mit-Z–s. Kl. Gel. 11; Die Zunft der Kenner hat auch Z–innen. 10; Einen Unter-Z. 9 (ſ. Zunft 4) ꝛc.; Der Landmann, den ſein Z. in der Stadt | zu Tiſch gebeten. W. HB. 1, 191 (ſ. Zunft 3) ꝛc. — **-ig**, a.: zunftmäßig; einer Zunft angehörig ꝛc.: Das Z–e. Daumer 2, 182; Auch die Maler ſind z. Freytag NB. 257; Wo z–e Ehrloſigkeiten eben den Namen Ehre führen. H. Ph. 10, 155; Auch der Kaufmannsſtand war z. Natur 13, 196b; Den z–en Prieſter. Tieck A. 7, 172; Die Höflinge .., | bei denen .. Guido z. war [zu deren Zunft er gehörte]. W. 11, 203; Luc. 1, XII ꝛc.; Nieder mit der Gewerbefreiheit! dafür Z–keit aller Arbeitsgebiete. Gartenl. 13, 254a (Schultze-Delitzſch) ꝛc.; Die Konkurrenz un-z–er Handwerker. Guhl 2, 287 ꝛc. — **-igen**, tr.: zunftgemäß ausbilden ꝛc. (vgl. zünften): Wo ihr gelahrter Innungen Zöglinge | zur Amtsbefugnis zünftiget ꝛc. V. 3, 57, in Fakultätsſtudien unterweiſt (mit tadelndem Nebenſinn des Handwerks-, Gildemäßigen). — **-ler**, m., -s; uv.: Zünfter; Anhänger des Zunftweſens ꝛc.: Gervinus Lit. 5, 127; Ich bin ein ehrlicher Z. [Handwerker]. Muſäus M. 2, 34; 5, 101; Die Gegner des Handelsvertrags mit Frankreich, die Z. Oppenheim 13, 257; V. 3, 57 ꝛc.; Eure Triobolen-Z. W. 22, 284 (ſ. 24, 316 und Zunft 3). — **-leriſch**, a.: in der Weiſe von Zünftlern; dem Zunftweſen huldigend: Der z–e preußiſche Handwerksbund. Volksz. 13, 32; Grenzboten 24, 2, 501. — **-lerthum**, **Zúnftthum**, n., -(e)s; 0: Zunftweſen ꝛc. (vgl. Adelthum und Fortbild.)

Zúnge, f.; -n; Zünglein, chen, elchen; -n-: (goth. tuggô, ahd. zunga, mhd. zunge, altlat. dingua = lingua) 1) das bewegliche Glied im Munde, — bei dem Menſchen und faſt allen Säugethieren ein mit Schleimdrüſen und Geſchmackwärzchen beſetzter muſkulöſer Körper (ſ. Bock An. 760 ꝛc., vgl. weidm.: Graſer, Lecker, Weidlöffel: Z. des Roth- und Dammwildes. Laube Br. 259 ꝛc.), z. B.: a) Die Wurzel; der Körper; die Spitze; die obre Fläche oder der Rücken; das Band (ſ. d. 5d) der Z. ꝛc.; Die Z. [der Vögel] iſt mit Ausnahme der Papageien hart und ſteif ꝛc. Oken 7, 5; Schlangen. .. Z. gabelförmig, in einer Scheide. 6, 513 ꝛc. — b) Z–n von Thieren als Gegenſtand der Kochkunſt: Eine Pökel- oder geräucherte [Rauch-, Räucher-] Z. abzukochen. Scheibler 141 (vgl.: Farcierte Rinder-Z. ebd.; Gratin von Hammel-Z–n. 175; Kalbs-Z–n. 158 ꝛc.); Zugabe von Butterbroten und Z. oder ähnlichem Fleiſchwerk. Rellſtab Leb. 2, 35 ꝛc. — c) Der Arzt beſieht die Z. des Patienten; dieſer zeigt ihm die Z. (verſch. e); Die Z. iſt belegt (ſ. d. 4), unrein, wird wieder rein, roth ꝛc. — d) Einem die Z. ausreißen, ausſchneiden, wegſchneiden (V. Ov. 1, 353); Ihnen als Gotteslăſterern die Z–n herausreißen und an den Galgen annageln. Luther 8, 224a ꝛc.; Sich die Z. abbeißen (ſ. d.) ꝛc. — e) Höhnend die Z. gegen Einen herausſtrecken, ihm die Z. zeigen (verſch. c) ꝛc. — f) (vgl. g) Einem Lechzenden iſt die Z. heiß, trocken; Ihre Z. verdorret vor Durſt. Jeſ. 41, 17; Dem Säugling klebt ſeine Z. am Gaumen vor Durſt. Klag. 4, 4; Pſ. 22, 16 ꝛc.; Seine Z. mit Waſſer kühlen. Luk. 16, 24 ꝛc.; Der Hund läſſt keuchend die Z. weit aus dem Munde heraushängen ꝛc. — g) Die Zunge als

Schling- und Geschmacksorgan (vgl. f): Nichts für seine Z. [vgl. Gaumen; Zahn 1l] finden; Wenn nun Gaum und Z. den liebevoll geistigen Wein auf die feine, wundersüchtige Probierwage legt und züngelt, schleckert, lippelt und der Schlund auch zur Z. wird. Tieck NR. 2, 242 ꝛc.; So steckt's [das Bienlein] sein Züngelchen hinein | und trinkt. Echtermeyer 4 ꝛc. — h) (zuw.) Die Z. beim Kuß ꝛc., z. B.: Das Spiel der buhlerischen Z-n. W. 10, 57 ꝛc. — In bes. häufiger Anwendung ferner die Z. als Organ des Sprechens, s. z. B. jede Bibelkonkordanz; ferner Sprchw., z. B. Körte 7170 ff. Der Übersicht halber ordnen wir die leicht zu mehrenden Bsp. nach grammat. Beziehungen: i) mit Ew.: Ich bin . . nicht wohl beredt . ., ich habe eine schwere Sprache und eine schwere Z. 2. Mos. 4, 10 ꝛc.; Der Trunkne lallt mit schwerer Z. ꝛc.; Seine geläufige Z., sein Witz ꝛc. Forster Br. 1, 486 ꝛc.; ferner in Bezug auf des Sprechenden Gesinnung: Jemand hat (oder ist, s. 3) eine böse, falsche Z. ꝛc.; Gehen mit Lügen um und haben falsche Z-n an ihrem Halse. Mich. 6, 12 ꝛc.; Ein betrügliche (Zeph. 3, 13), schalkhafte (Hiob 15, 5) Z.; Er ist moquant, er hat eine spitze, scharfe, schneidige Z. ꝛc.; Er ist falsch, er hat eine glatte, geschmeidige, heuchlerische Z. ꝛc.; Der verkehrter Z. ist, wird ins Unglück fallen. Spr. 17, 20 ꝛc.; Eine linde [in lobendem Sinn] Z. bricht Hartnäckigkeit. 25, 15; Sie schleicht heran und zischt mit glatter Z., | die kleine Schlange. G. 13, 191; Da die unbarmherzigen Z-n der Schwägerinnen Alles an die große Glocke gebracht. Kinkel E. 261; Der Alte trat vor mit kühner Z. Rückert Mak. 1, 71 ꝛc. — k) als Subj.: Die Z. hat kein Bein | und schlägt doch Manchem den Rücken ein. Sprchw. ꝛc.; Jak. 3, 5 ff. ꝛc.; Sie weiß nicht, was die Z. spricht, | behalt ihr nicht die Sünde! B. 14a (s. u. Sch. 107b); Vom alten Bande löset ungern sich | die Z. los. G. 13, 15 [das Schweigen brechend]; Wie mag der Mann predigen, wenn er so schreibt! Wenn seine Feder so stolpert, was mag seine Z. thun! L. 11, 526; Den stechen keiner Tadler Z-n. Nicolai 1, 136; Es war nur im Dampfe des Weins und mein Herz hörte nicht, was meine Z. prahlte. Sch. 107b (s. o.: B.); Was das Herz denkt, muß die Z. sagen. 634b; Zechen, | bis alle Z-n stammelnd sprechen. Uz 2, 51 ꝛc. — l) als Obj.: Seine Z. in Zaum halten, zähmen, zügeln, beherrschen, schweigen ꝛc.; Einem die Z. binden (s. d. 4c), lösen (s. d. 1e) ꝛc.; Die Z. krümmen (s. d. 1, Schluß); Die Z. tanzen (s. d. 1aγ, Schluß) lassen; Sich die Z. im Munde verwickeln (s. d. 2c) ꝛc.; Gieb den Gedanken, die du hegst, nicht Z., | noch einem ungebührlichen die That. Schlegel Haml. 1, 3 ꝛc.; Wer Recht behalten will und hat nur eine Z., | behält's gewiß. G. 11, 132 ꝛc.; „Der sonst so warm für mich zu sprechen pflegte." | Er hatte keine Z. mehr für Sie. Sch. 338a ꝛc. — m) im Genit.: Das Band (s. d. 5d) der — oder an der (Platen 4, 247) — Z. lösen ꝛc. (vgl.: Die Recensenten, welche die Z. des Publikums, da sie dessen Z-n-Bänder in Händen haben, falsch regierten. JP. Fat. 1, 182); Er zucket das Schwert seiner Z-n. Olearius Ros. 88b; Ihrer Z-n Pfeil trifft ihn. Rückert Rost. 28a ꝛc. — n) im Dativ: Seiner Z. Gewalt anthun, einen Zügel anlegen ꝛc.; Ggstz.: freien Lauf lassen ꝛc. — Ferner abhängig von Präpos., s. m und z. B.: o) Etwas liegt, sitzt, schwebt Einem auf der Z.; er hat es auf der Z., ist ganz nahe daran, es auszusprechen, z. B. von Etwas, worauf man sich zu besinnen müht und dem man, obgleich man's noch nicht weiß, doch ganz nahe zu sein glaubt; außerdem z. B.: Hundertmal saß mir's auf der Z., es Ihnen zu sagen. G. 14, 84; Es brannte Dankmarn auf der Z., mit seinem Anliegen offen hervorzutreten. Gutzkow R. 2, 213; Es schwebte dem naseweisen Danischmend auf der Z., zu sagen ꝛc. W. 7, 108; Die Antwort muß jedem vernünftigen Menschen auf der Z. liegen. 35, 340; Sie hat nicht das Herz, es ganz herauszusagen, was sie auf der Z. hatte. Luc. 3, 364 ꝛc., vgl.: Das oder sein Herz auf der Z. haben (Zedlitz Kab.-Intr. 3, 2), tragen (Immermann M. 1, 308), nicht zurückhalten; offenherzig sein ꝛc.; Haar (s. d. 1b) auf der Z. ꝛc.; Nicht auf die Z. gefallen (s. d. 4b) sein. Volksz. 10, 227 ꝛc., sie zu gebrauchen, zu reden wissen ꝛc.; Daß er nur sprach, was man ihm auf die Z. legte. W. 7, 212 = in den Mund ꝛc.; veralt.: Einen auf der Z. tragen (s. d. 1aα), herumtragen ꝛc., verleumdend. — p) Sich auf oder in die Z. beißen (s. d., Anm. 1), eig., — dann aber auch: um Etwas, das Einem „auf der Z. liegt" (s. o), nicht laut werden zu lassen ꝛc. — q) Mit der Z. (beim Sprechen) anstoßen, lispeln, spielen (Hagedorn 1, 175) ꝛc.; ferner: Mit der Z. fechten (s. Z-n-Gefecht), toben (Sch. 576b), Einen todtschlagen (Jer. 18, 18), Lügen schießen (9, 3) ꝛc. — r) Einen über die Z. springen (s. d. 2d), tanzen (s. d. 1bα) lassen, ihn durchhecheln ꝛc. — s) Einem fällt ein Wort von der Z., es entwischt ihm; Wenn Einer eine Zote von der Z. fallen läßt. Alexis Dor. 1, 79 ꝛc.; Haltet die Rede . . leicht von der Z. weg (s. d. 4b). Schlegel Haml. 3, 2 ꝛc.; Von Z. gift'ger als der Natter Zahn. Sh. 8, 217, vgl. i ꝛc. — t) Der Vorwurf stieß mir Riegel (s. d. 1) vor die Z. 7, 256 ꝛc. — 2) (s. 1) in einer Art Belebung, z. B.: Der Überredung [personif.] goldne Z. G. 13, 21 ꝛc.; Mein sehnend Herz gab selbst den Bäumen Ohr und Z-n. W. 12, 231 ꝛc. und so bes. von Tönendem, z. B.: Mit ehrner Z. ruft die Glocke schon. Cham. 4, 50; Der Schloßuhr ehrne Z. zählt die Stunden. Gd. 494; Schlegel Joh. 3, 3 ꝛc., auch: Umhegt vom Binsenwalde, rauscht | der See mit leisen Z-n. Lappe Gd. 2, 66 ꝛc.; Vernimmt er | von Meeres-Z-n | gemeßne Rede, | wie Liederschall. 170 ꝛc.; Herüber tönen | die Wellenstimmen, | . . und nimmer rastet | die Wellen-Z. 167; 25 ꝛc., s. auch Schaufel-Z. — 3) (s. 1) Z. als Bezeichnung einer Pers. in Bezug aufs Sprechen, z. B. prädikativ: Da ein Christ Gottesworts Werkzeug oder Z. [Verkünder] ist. Luther 8, 41a ꝛc.; Ihr Weiber seid doch lauter Z. [könnt nur reden, nicht handeln]. PAWolff 1, 308 ꝛc.; ferner z. B.: Welchen viele Z-n | Relejeff's Mitverschworenen genannt. Cham. 4, 61; Die Feste, die du rühmst, die hundert Z-n | mir priesen. G. 13, 126 und nam. 1i mit Ew.: Eine falsche Z. hasset, der ihn strafet. Spr. 26, 28; 6, 17; Du hast | zu lang ihn falschen Z-n preisgegeben. Sch. 623a ꝛc.; O du böse Z.! G. 29, 48; 28, 211; Sie ist die böseste Z., das herzloseste Weib. Höfer Hausbl. (56) 1, 164; Scherr Bl. 1, 161; Schücking GsErz. 3, 65; W. 21, 223 ꝛc.; Böse, zischelnde Z-n | brachten . . Verderben. Heine Lied. 315 ꝛc.; Katharina Minola, | berühmt in Padua als die schlimmste Z. Shakspeare 5, 250 ꝛc.; Ein Böser horcht auf böse Mäuler und ein Falscher gehorchet schädlichen Z-n. Spr. 17, 4 ꝛc. — 4) (s. 1) die Sprache (s. d. 6) einer Nation und —: die Nation nach ihrer Sprache, bei Ältern und noch im gehobnen Stil, z. B. (bibl.): Mit andern (Ap. 2, 4 ꝛc.), neuen (Mark. 16, 17) Z-n oder bloß: mit Z-n (1. Kor. 14, 2 ff.) reden = in fremden Sprachen; auch: Wenn ich mit Menschen- und mit Engel-Z-n [„die Sprachen der Menschen und der Engel". Eß] redete. 13, 1 ꝛc.; ferner: Es hatte aber alle Welt einerlei Z. und Sprache. 1. Mos. 11, 1; Das lasst euch gesagt sein, ihr Völker, Leute [Nationen. Zunz] und Z-n. Dan. 3, 4; Jes. 66, 18; In allen Nationen und Z-n. Agricola 199; Soweit die deutsche Z. klingt. Arndt; Eine völlig verschiedene Z. reden. Burmeister Gsch. 569; Schriften . ., | die rein in span'scher Z. sind geschrieben. Cham. 4, 155; Echtermeyer 153; Malteser von der provenzalischen Z. . ., welche man . . unter allen Z-n der Religion rühmte. Hartmann R. 1, 237; Aus welcher Z., aus welchem Volk und Geschlecht. Musäus M. 3, 104; Rachel 8, 342; Wo . . | ein andres Volk in andern Z-n spricht. Sch. 529a; Was übersetzt ihr selber euch so übel | aus dieser Friedenssprache voller Huld | in die geräusch'ge rauhe Zung' des Krieges? Schlegel Sh. 6, 301; Wackern. 2, 1293[13]; 1555[17] ꝛc., vgl. (veralt.): In allen Nationen und Ge-Z-n [„getzungen"]. Brant Zarnck. 169a ꝛc.; ferner: Wir haben baß gesungen | sogar mit Griechen-Z-n. Lappe Gd. 2, 44 ꝛc. — Ferner in techn. Anwend., nam. nach einer Ähnlichk. der Form mit einer vorgestreckten Z. (1), z. B.: 5) Flammen wie Z-n. Eß (Ap. 2, 3, vgl. Luther und Feuer-, Flammen-Z.) ꝛc., — nam.: a) Die Z. od. das Zünglein („Zünglin". Weish. 11, 23) der — od. an, in der Wage (s. d. 1), der Zeiger des Ausschlagwinkels, — eig. und bildl., s. Wage 1; Glückswage ꝛc. G. 1, 104; 9, 206; 289; Dem schwanken Zünglein lauschend, wachte Cäsar dort. 12, 102; 23, 260; 33, 236 ꝛc.; Knebel 1, 26; Nicolai 1, 11; JP. 21, 119; Sein Gefühl urtheilte immer nach dem Zünglein in der Wage des Wohlstandes, des Lichts und des Rechts. Stilling 4, 58; Wackern. 4, 966[1] ꝛc. — 6) Anat.: Züngelchen, lingula, ein Knochenplättchen an den Seitenflächen des Keilbeins. Bock An. 77. — 7) Bauk.: Scheidewand in einem zwei Herden gemeinsamen Schornstein. — 8) Bergb.: Fänger (s. d. 2b) oder Bohrzieher (s. d.) zum Herausziehn abgebrochner Stücke eines Bohrers aus dem Bohrloch. Adelung (aus Zange?). — 9) Bot.: als Name von Pflanzen in Zsstzgn. — 10) Buchdr.: das in die Fugen der Leisten des Z-n-Schiffs (s. d.) einzuschiebende glattgehobelte, oben in einen Handgriff auslaufende Brettchen. Franke Kat. 22; Buchdr. 28; Karmarsch 1, 391. — 11) Eisenb.: Schienenvorrichtung bei Weichen (s. d. 4). 630 ff.; Leit-Z-n oder Zwangschienen. ebd. (s. Schiene 2m). — 12) Geogr.: etwas z-n-förmig, d. h. schmal und nach vorn zugespitzt sich in ein andres Gebiet Hineinerstreckendes, so nam.: Erd-, Land-Z-e; Hier ist das Meer! nur diese Z. noch! Lappe Gd. 2, 158 ꝛc.; bibl. auch = Meerbusen, z. B. Jos. 15, 2; 5 (Meeres-Z. Zunz); 18, 19 ꝛc.; vgl. ferner in Bezug auf Sprachgebiete: Auf der äußersten Spitze einer nach Böhmen hineinlenkenden, von Iser, Melmitz und Mummel umnetzten Z. mit deutschen Sprachnerven. Volksz. 13, 107. — 13) Kriegsk.: Die Z. einer Mine. — 14) Kürschn.: das Mittelstück einer Fuchsscheide. Adelung. — 15) Landw.: das Holz, woran die Wage des Pflugs hängt. — 16) Maschin.: bei ungleicharmigen Hebeln der kleinre Arm, s. Kopf 4r. — 17) Metallarb.: an Schnallen, Spangen ꝛc., der zum Festhalten dienende spitze Theil (s. Dorn 3e): Spangen . . mit schön umbogenen Zünglein. Wiedasch Od. 18, 294 ꝛc., vgl. Jos. 7, 21 mit Randgl.: Spange wie eine Z. gestalt. — 18) Mus.: a) Theile von Tonwerkzeugen, s. Z-n-Pfeife, -Werk; Trommel 1e ꝛc. — b) Z. oder Z-n-Stoß, die Art, wie durch Bewegung der Z. (1) ein Blasinstrument zum kunstgerechten Tönen gebracht wird (darunter z. B.: Die Doppel-Z.), — auch ausgedehnt auf die Arten des Paukenschlags. — 19) Naturgesch.: a) eine Gatt. Fische, Pleuronectes, s. Scholle, nam. P. solea (auch Meer-, See-Z.), vgl. P. cynoglossus, Hunds-Z. — b) Art Muschelkrake, Lingula anatina (früher zu den Schlüsselschnecken gerechnet, als Patella unguis). — 20) Schiff.: (s. Bobrik 749): a) Z. eines Holzes, jedes keilförmig an beiden Seiten spitz zulaufende Ende eines Holzes. — b) Z. eines (zusammengesetzten) Mastes, sein Mittelstück oder Herz (s. d. 11e). — c) Z. — oder Gilling (s. d.), Gehre (s. d. 2e) — eines Segels. — d) Z. einer Flagge (s. Z-n-Flagge). — 21) Schuhmach.: Z. eines Schuhes, einer Gamasche ꝛc., der mittlere Theil des Oberleders ꝛc.: Bis zur breiten Kamaschen-Z. auf den Stumpfschuhen. König Kl. 1, 105. — 22) Tischl. = Feder 12 (frz. languette) und: die Eisenschiene des Nuthhobels. Karmarsch M. 2, 192. — 23) Töpf.: a) ein gespaltnes Holz, worüber sich die Töpferscheibe dreht. Adelung. — b) Daß die Retorten in einem, soviel möglich, gleichförmig erhitzten freien Heizraume eingesetzt werden ohne Anbringung von Z-n oder Zügen (s. d.), welche ein gezwungenes Spiel der Flamme bedingen. Prechtl 6, 382. — 24) Tuchscher.: beim Scheren versehentlich stehn gebliebne Haare. Ders. — 25) Wasserbau: ins Wasser vorspringender Einbau. — 26) weidm.: Z.: der schmale Hals des Trittbretts an hölzernen Fallen. Laube Br. 304. — 27) an Brieftaschen, Mappen ꝛc., der schmalere Theil zum Schließen derselben. Prechtl 6, 336 u. ä. m. — Zsstzgn. nam. zu 1, mit den Namen aller Geschöpfe, die eine Z. haben, auch außerdem s. das Obige und z. B.: Dách-: Art Flachziegel (Biberschwanz). Rötger 2289. — Dēichsel-: s. [15] und Walter 2. — Dóppel-: 1) [18b]. — 2) = Doppelzüngigkeit, z. B.: Der künstliche Betrug, die D. H. R. 9, 281. — Dráchen- [1]: Wackern. 4, 1378[39]. — Ēisen-: eine eiserne (s. d. 1b). Gries Boj. 2, 24, 10 ꝛc., ähnlich: Erz-Z., s. auch [2]. — Éngel(s)- [1; 4]. — Ērd- [12]: Inseln und E-n. G. 24, 5; 18, 276; 23, 273; 26, 164; 31, 179; Platen 7, 411 ꝛc.; bildl.: Gegenwart, diese E. zw. Vergangenheit und Zukunft. JP. 56, 36. — Ērdbeer- [1c]: E. (lingua villosa) wobei die Spitze scharlachroth und gewöhnlich mit körnig hervorragenden Papillen besetzt ist. Bock D. 597. — Fēuer-: feurige, z. B.: a) [1] Hätt' ich F-n! [sie zu schildern]. G. 12, 79; Mit ihrer F. schilderte | sie jeden Umstand. 13, 43; 34, 180 ꝛc; Jeder Strahl der Sonne muß | eine F. sein, | die ihn lobzupreisen

diene. Schlegel Span. 2, 131. — 2) [2; 5]: Tausend F–n durchzucken schon den Qualm. Reithard 48 ꝛc., vgl.: Die Hyder | der Brunst erhebt schon ihr Gefieder | und ihre Flammen-Z–n züngeln (s. d. 1a; b) fahl. Freiligrath SW. 5, 55; 1, 5. — Frêvler-: [1i; 3]: Wiederholbar nur für F–n. Gries Tass. 13, 8. — Gamáschen-: [21]. — Gänse-: 1) [1]. — 2) [9] Saxifraga cotyledon ꝛc. — Gêister-: Dann hörst du sie, die stillen G–n. Gutzkow R. 7, 461. — Gíft-: [1i; 3]. — Hámmel-: [1; 1b]. — Hírsch-: 1) [1]. — 2) [9] Scolopendrium (Ryff Sp. 246b ꝛc.); Braune H., Hydnum cervinum ꝛc. — Hönig-: [1i; 3]: honigsüße. Schlegel Sh. 3, 243. — Húnds-: 1) [1]. — 2) [9] Cynoglossum (Ryff Sp. 256a); Anchusa offic. oder Ochsen-Z. ꝛc. — 3) [19a]. — Kálbs-: [1; 1b]. — Kamáschen-: [21]. — Kárpfen-: 1) [1]. — 2) Kerner (s. d. 2) der Schlosser. — Lánd-: [12]: Scherr Pilg. 1, 39; Alle L–n zwischen zwei bedeutenden Flüssen. DViertelj. 48, 239 ꝛc.; bildl.: Wir denken uns unser Leben als eine L. zwischen zwei Unendlichkeiten. W. 18, 239. — Läster-: [1i]: Ihre L–n an Ihnen zu üben. Meißner R. 2, 128; Die Damen schossen schon viel harte Muthmaßungen, | geschärften Pfeilen gleich, von ihren L–n. Zachariä 1, 161 ꝛc. und bes. [3]: B. 77a; Hagedorn 2, 56; H. Ph. 10, 269; Musäus Ph. 4, 127; Sch. 162b; W. 27, 305 ꝛc. — Lêit-: [11]. — Mást-: 1) [20b]. — 2) [2] Tausend Wimpel, scharlachrothe | M–n leckten hoch im Blau. Freiligrath SW. 1, 436, vgl. [20c]; züngeln 1c. — Mêer(es)-: 1) [12]. — 2) [19a]. — 3) [2]. — Ménschen-: [1; 4]. — Nátter-: 1) [1] B. 303b ꝛc. — 2) (s. 1) giftige Zunge [1i; 3]: N–n, die unser Verderben wollen. Engel 6, 107. — 3) [9] Ophioglossum (Schlangen-Z.); Polygala vulgaris ꝛc. — 4) Art Versteinerungen, auch: Otter-, Schlangen-, Stein-Z–n. — Óchsen-: 1) [1; 1b]. — 2) [9] Anchusa; Asperugo procumbens; Borago officinalis; Echium; Lithospermum arvense; Lycopsis arvensis; Onosma; Picris echioides; Pulmonaria maculata; Rumex acutus. — Ótter-: s. Natter-Z.: 1) [1]. Sch. 572b. — 2) s. Natter-Z. 2; Die O–n giftig sprudeln zu lassen. Spindler V. 3, 285 ꝛc.; auch in einer Art Belebung: Kummer, der ihn mit allen O–n anfällt. G. 34, 148 ꝛc. — 3) s. Natter-Z. 4. — Pfêifen-: [18a]. — Plápper-: [1i; 3] plappernde: Von der P. | vorwitzig prahlender Beredtsamkeit. Schlegel Somm. 5, 1 ꝛc. — Pökel-: [1b]. — Posáunen-: wie Posaunen tönend: Wie Cherubim . . mit P–n. Sch. 561b, vgl.: Mit Posaunenstimmen. B. 292b; Wie Engel posaunenzüngig Rache schreien. Tieck Makb. 1, 7; Vischer Ästh. 3, 1237. — Räuch-, Räucher-: [1b]. — Ríndér-: [1; 1b]. — Róll-: [1a]: Die Schmetterlinge haben eine R. oder Spiral-Z. ꝛc. — Schánd-: [1i; 3]: schändl. Zunge: Die Leute sind Lügenmäuler, Sch–n. G. 34, 276. — Schäufel-: z. B. [2]: Die [Mühl-] Räder, die so thätig . . arbeiteten, kündeten sozusagen unausgesetzt mit ihren Sch–n das Lob des Mannes [Müllers]. Meißner Nov. 1, 168. — Schíffs-: [10]: Franke Bchdr. 354. — Schlángen-: (s. Natter-Z.): 1) [1]. — 2) [1i; 3]. Thümmel 6, 54; W. 28, 294 ꝛc. — 3) s. Natter-Z. 3. — 4) s. ebd. 4. — Schnállen-: [17]. — Schüh-: [21]. — Sêe-: [19a]. — Spángen-: [17]. — Stêin-: s. Natter-Z. 4. — Stéll-: [26]: St.: der Theil des Berliner Eisens, welcher vom Stellhaken gefasst wird. Laube Br. 291. — Strándes-: [12]: Auf dieser schmalen St. G. 12, 154 ꝛc. — Vampýren-: [1]: bildl. JP. Wahrh. 1, 62. — Vögel-: 1) [1]. — 2) [9] Polygonum convolvulus ꝛc.; auch: der Same der Esche. — 3) Art Versteinerung. — 4) Die ovalen Feilen oder V–n. Krünitz 12, 482; Prechtl 5, 569 ꝛc. (vgl. Rattenschwanz). — Wêiber-: [1; 3]: Ich bin nicht so einfältig, eine W. binden zu wollen. Contessa 1, 214 ꝛc., auch: Kann doch so eine Weibs-Z. nicht rasten, bis sie gepappelt hat, was sie weiß. vHorn rhD. 2, 262. — Wêin-: [1g]: Eine W. haben. PHeyse Mer. 294, einen feinen Geschmack für Wein. — Wéllen-: [2] ꝛc. — **Gezünge**, n., –s; uv.: s. Zunge 4; mit Uml., s. Kehrgestell. — **Gezüngel**, n., –s; uv.: das Züngeln; züngelnde Zungen: Der Drache, | der dreifaches G. . . bot zur entsetzlichen Schau. V. Ov. 2, 17; Drei-G. [des Cerberus]. Ländl. 4, 895 ꝛc.

Züng-el: s. Zingel. — **-(e)ler**, m., –s; uv.: 1) ein Züngelnder: Logau warnt, zu vertrauen dem Z., der, wenn er Beifall | lächelte, spitzig die Zung' über den Zähnen dir wies. V. 4, 196 ꝛc. — 2) ein Wesen nach Beschaffenheit seiner Zunge: Nach welchen Dingen keinem feinen Z. [s. u.: Fein-Z.] mehr lüstet. Musäus M. 1, 124; Ph. 2, 92 ꝛc. — Zsstzgn zu 2, z. B.: Blátt-: eine Gattung Fledermäuse, Glossophaga. Giebel 969 = Lang-Z. Oken 7, 968. — Dóppel-: Zwei-Z. — Fêin-: Einer mit feiner Zunge, Feinschmecker. Jahn V. 178 ꝛc. — Láng-: s. Blatt-Z. — Läster-: (vgl. Lästermaul). Musäus M. 4, 80. — Zwêi-: ein Zweizüngelnder, Zweizüngiger: Die Freundschaft aller Z., aller Doppelleute, aller Falschen zu fliehen. L. 5, 366; 10, 103 ꝛc. — **-eln**: 1) intr. (s. flammen, Anm.): a) Die Zunge züngelt, bewegt sich vorgestreckt schnell hin und her, z. B. von Schlangenzungen. G. 33, 6 (Zelt. 3, 446); H. 4, 110 ꝛc.; ferner: Die Hyder | der Brunst erhebt schon ihr Gefieder | und ihre Flammenzungen z. fahl. Freiligrath SW. 5, 55 ꝛc., s. auch heraus-z. — b) (s. a, Schluß) Starrten ins z–de [flackernde] Licht. Beck Arm. 49; Feuriger z. die Blitze. Echtermeyer 293; Z. die Feuer . . in die Höhe. G. 27, 151; Die z–den Ausläufer der gestiegenen Rakete. Gutzkow R. 6, 157; Die Flammen z. zum Kirchthurm. 9, 493; Lewald W. 4, 151; Prutz E. 2, 229 ꝛc., s. 2a. — c) (s. a und Mastzunge) Das Fähnlein züngelt [flattert] da über dem Wasser. Claudius 4, 2; Der z–de Wimpel. Stolberg 228. — Ferner (faktit.): Ein Wesen mit einer Zunge züngelt, bewegt sie eifrig ꝛc., z. B.: d) So schön er züngelt auch und schwänzet. Baggesen 4, 135; [Ulysses' Hund] naht sich mit regem Ohr, riecht, wedelt, züngelt. Hagedorn 1, 60 (s. V. Od. 17, 302) ꝛc. — e) [Da] lüstert und züngelt schon der Mund nach dem Braten. Tieck R. 5, 195. — f) Dann würden sie erst z. und schreien. Alexis H. 2, 2, 185. — g) bes. oft: Schlangen, Nattern ꝛc. z., z. B.: Die Natter züngelt bei dem Stechen | und kitzelt, wenn sie tödtlich beißt. Günther 1006 ꝛc., vgl.: Die [Blind-] Schleiche, die mit dem besten Willen nicht beißen kann, sondern nur züngelt. Tschudi Th. 59 ꝛc. und bildl. (s. h): Daß die Schlangen der Verleumdung unter den Rosen züngelten. Scherr Bl. 1, 230. — h) (s. g) schlangenhaft falsch sein und wirken, nam. von einer hinter scheinbarer Harmlosigkeit sich bewegenden lauernden Bosheit: Wer am Hof war, züngelt. Alexis H. 1, 2, 323; Die z–den Augen in dem feisten Vollmondsgesicht. 2, 1, 101; In den Pariser Briefen wird bereits von meinem charakterlosen Poetenthum und meiner poetischen Charakterlosigkeit hinlänglich gezüngelt und es winden und krümmen sich dort die giftigsten Insinuationen. Heine B. 343. — 2) tr.: a) faktit. zu 1a ꝛc.: die Zunge hervorstrecken und bewegen, z. B. (s. 1b): Es dünkte ihnen, die Hölle züngle ihre Flamme aus dem Boden. Alexis H. 2, 3, 217. — b) (vgl. 1e) z–d schmecken, proben ꝛc.: Diese Weine muß der Kenner nippen und z. und nicht mehr trinken. Tieck R. 1, 164. — c) Gezüngelt: α) mit einem Zünglein versehn, bes. (Wappenk.), wenn es durch die Farbe unterschieden ist (bei größern Thieren: gezunget). Bernd Wapp. 201. — β) zungenförmig ꝛc.: Ein Ölbaum mit fettem langgezüngeltem Blatt. Fallmerayer Or. 1, 241. — Zsstzg. z. B.: Die Schlange, welche . . die Neugier der ersten Mutter anzüngelte [1g; h]. Schütze Hamb. 59 ꝛc.; Die Flammen züngelten hoch auf [1b]. Beta 2, 241; Zu deiner Berge Stirn auf-z. soll sein Rauch. Freiligrath SW. 4, 277 ꝛc.; Nacht, | durchzüngelt [1b] von Blitzen. Echtermeyer 292; Ein graugelbes roth durchzüngeltes Licht. Goldammer Lith. 185 ꝛc.; Während die Flämmchen emporzüngelten [1b]. Freytag Hdschr. 1, 274; G. 12, 57; Überall züngelten die Flammen des Aufruhrs empor. Spielhagen Hoh. 3, 238; Dicke Schwefelflammen z. empor. W. 27, 336 ꝛc.; Als Flamme nach Flamme ihm entgegenzüngelte [1b]. G. 19, 397 ꝛc.; Wie die kleinen Feuerfünklein an der rußigen Flamme hin- und herzüngelten [1b]. Hebel 3, 14 ꝛc.; Ein kleines Zöpfchen, welches schalkhaft aus dem Kragen des Rocks herauszüngelte [1a]. Holtei Jahr 1, 89, gleichsam z–d heraussah; Die Dampfwolken jagten über unsern Häuptern hin, nur zuw. züngelte ein abgerissener Streifen zu uns herunter [1b]. Nat.-Z. 18, 427 ꝛc.; Von den Flammen umzüngelt [1b]. Gutzkow R. 1, 93; Hartmann R. 2, 268; Lewald Reis. 2, 186; Blick, der . . wie Blitz sie umzüngelte. Schücking Mark. 1, 228 ꝛc.; Zwei-z. hört' ich nie den Konsul Rom's. Collin Reg. 4, 6, zweizüngig (s. d.) sich benehmen ꝛc., vgl.: Er ist ein Meuchler, Lügner, Zweizungiger und leuget, meuchelt, zweizunget Alles, was er redet und thut. Luther SW. 26, 60, Alles, was er redet und thut, ist Lüge, Meuchelei und Zweizüngigkeit ꝛc. — **-en**, intr. und tr. (auch ohne Uml.): 1) in veralt. Zsstzg.: Zweizungen, s. zweizüngeln. — 2) mit einer Zunge versehn, s.: Be-z. Grimm; nam. im pass. Partic., s. züngeln 2 und bes. mit Bstw. wie züngig (s. d.), z. B.: Am schilfigten Ufer | liegt die . . | flammengezüngte Schlange. G. 2, 37; Glattgezüngt. V. Ar. 1, 345; Bunte Schlange, zweigezüngt. Schlegel Somm. 2, 2 ꝛc. — **-ig**, a. (auch ohne Uml.) in Zsstzg.: mit Zungen, deren Art, Zahl ꝛc. das Bstw. angiebt (s. züngen 2 und für die Zsstzgn mit Ew.: Zunge 1i und für die mit Hw. die entsprechenden von Zunge), z. B.: Brêit-: 1) B–e Krähen. V. Od. 5, 66; Wiedasch ebd. (ähnlich in Bezug auf die Form: groß-, klein-, kurz-, lang-, schmal-, spitz-, stumpf-z. ꝛc.). — 2) in Bezug auf breite (s. d. 2e) Sprache (s. Zunge 4): B. kauderwelschend ꝛc. — Dóppel-: zwei-z. (s. d., vgl. viel-z.): 1) Die Schlangen galten wegen ihrer an der Spitze getheilten Zunge für d. oder drei-z. (vgl. spaltig 1 und V. Ländl. 4, 643). — 2) Der doppelzüngichte Widerhall. FMüller (Wackern. 4, 788[14]), personif.: dessen Zunge den Schall verdoppelt (selten). — 3) sich in 2 Zungen (s. d. 4) oder Sprachen bewegend (selten, wegen 4): So geredet d. | hab ich einst in Wälschland's Flur, | Wälsches mit den Wälschen redend, | mit den Deutschen Deutsches nur. Rückert. — 4) gew.: zweierlei Sprache führend — und daher: unzuverlässig, falsch, trüglich ꝛc.: Zweideutig d–e Redensarten. Sanders Kutr. 41; Wer bist du, d. falsches Wesen? Sch. 473a; [Das] macht solche Menschen [die Hofleute] d. und oft zu wahren Verräthern. Zimmermann FrGr. 232; Oppenheim 12, 264 ꝛc.; Die krummen Pfade der D–keit zu wandeln. 13, 143; Ähnlich sind sich alle [die Weiber] in der Falschheit, im Verrath, in der Untreue und der D–keit. Meißner Sans. 3, 334; Die gespaltenen Menschenzungen sollten die orientalische D–keit bedeuten. Schmarda 1, 203 (vgl. 1). — Drêi-: s. doppel-z. — Fêigen-: Dieser prüfte e. | jene Feigenphänomene. Heine Rom. 259, mit eigner Zunge (s. d. 1g). — Fêuer-, Flámmen-: s. Feuer-, Flammenzunge und züngen 2. — Flínk-: Dein f. Maul. V. Ar. 1, 154. — Gíft-: Eine giftzungige Natter. Karschin 305. — Glátt-: bes. übrtr. (s. glatt 5; Zunge 1i): Eines heuchlerischen, g–en Sykophanten. Spielhagen Rösch. 77; Arnim 101; V. Ar. 1, 217 ꝛc.; Von der höfischen G–keit. Arat. VIII ꝛc. — Größ-: s. breit-z. 1. — Hönig-: süß-z.: Daß in dem honigzungigen Dichter die süße, witzige Seele Ovid's fortlebte. Gervinus Sh. 1, 71. — Klêin-, Kúrz-, Láng-, s. breit-z. 1. — Läster-: Die Wurfpfeile des l–en Gerüchts. Musäus M. 3, 116; Deinem l–en Weib. Tieck Wint. 2, 3. — Lêicht-: z. B.: Varnhagen würde vielleicht zu manchem dieser Worte, die ich, etwas leichtzungig oder leichtfederig, für ihn mit ausgehen lasse, die Nase rümpfen. Cham. 5, 211, mit leichter, leichtsinniger Zunge. — Nátter(n)-: Du natternzungiger Flegel! Tieck DQ. 1, 262 (vgl. schlangen-, gift-z.). — Posäunen-: s. Posaunenzunge. — Schárf-: Sch–e Kritiker. — Schlángen-: Sch–ten Lästrer. Kl. M. 10, 302; Seinen schlangenklugen und sch–en Freund. Meißner Sans. 3, 213; Sch–er Lügner! Sch. M. 2, 257 ꝛc.; Zische, Nord, | tausend-sch., | mir ums Haupt. G. 2, 42. — Schmäl-: s. breit-z. 1. — Schnéll-: (s. flink-z.). Heine Lut. 1, 63. — Schön-: z. B.: schöne Worte machend ꝛc. (vgl. glatt-z.). Bodenstedt 2, 331. — Spítz-: Sp. wie ein Schlängelchen. Rückert Mak. 1, 64; Polko NR. 4, 136. — Stúmpf-: s. breit-z. 1. — Süß-: s. honig-z., auch von Schmeichlern ꝛc.: Sich von Lug und S–keit frei erhalten. Nat.-Z. 17, 269 (Beck). — Täusend-: (s. viel-z.) Die t–e Fama. Bahrdt 1, 386; Hagedorn 3, 157 (s. Sch. 39b) ꝛc.; auch ohne Uml.: Ob auch tausendzungig [von 1000 Zungen] anders ausgesprochen. Cham. 4, 223; Wehl Allrw. 151 ꝛc. — Vîel-: mit vielen Zungen (s. tausend-z.): Der v–e Ruf. Thümmel 1, 63 ꝛc., auch (s. doppel-z. 3): Die v–en [in vielen Sprachen abgefaßten] Schilder. Beck (Nat.-Z. 17, 453) ꝛc.;

Man erstaunte über die V–keit der Stämme und das Bedürfnis geschickter Dolmetscher . . wurde . . gefühlt. Humboldt K. 2, 175 ꝛc. und (s. doppel-z. 4): Mazarin's V–keit. Woltmann Westf. 2, 106. — Zwēi-: s. doppel-z., nam. 4, z. B. W. 13, 148 ꝛc.; Jenen Anschein von Z–keit, der so häufig an Schleiermacher bemerkt worden ist. DMus. 15, 1, 384 ꝛc.; nam. bei Älteren auch ohne Uml., z. B. Luther (s. zweizüngeln); Gott, der kein falscher, zweizungiger, sondern ein wahrhafter . . Gott. Strel. Gesetzs. 1, 81 = Revid. Kirchenordn. (1650) 115 ꝛc. — -lich, a.: ugw. auch in Zsstzg.: Die fremd-z–en Irrthümer. Berl. Montagsz. 5, 18, im Gebrauch einer fremden Zunge (s. d. 4) oder Sprache.

Zünsler, m., –s; uv.: (s. zünden, Anm.) Lichtmotte, Pyralis. Nemnich 922; Motten und Z. Tschudi Th. 283; Schilling Nat. 1, 115. Dazu (ebd.) Fett-Z., P. pinguinalis; Brenn-Nessel-Z., P. urticalis ꝛc. — **Zúnlern**, f.; uv.: s. zünden, Anm. — **Zúnzel** ꝛc.: s. ebd. und Zote, Anm. (ferner Schm.). — **Zúpf**: 1) m., –es; –e: s. Zupfer. — 2) n., –es; 0: in Zsstzg.: Ge-Z.: das fortwährende Zupfen. — **Züpfe**, f.; n.: s. Zopf 1a; 3.

Zúpfen, intr. (haben), tr.: rupfend, pflückend ziehn: 1) intr.: An Etwas z., eig. und bildl.: Sie pflückte und zupfte an ihren Kleidern [aus Verlegenheit]. Engel 12, 340; Da man an seinen Lebens-Vhen nicht so viel z. und zerren (s. d.) soll. G. 15, 15; 21, 238; An den Dingen . . bekrittelnd zu z. Kriegk 2, 185; Thümmel 3, 17 ꝛc.; seltner: Er zupfte [faßte sich] . . am Ohre. Gutzkow R. 6, 205; Neithard 69 ꝛc. — 2) (s. 1) ohne an: Das Z. der Sterbenden. Guhrauer Less. 1, 147; L. 12, 182 ꝛc. — 3) Jemand an oder bei Etwas z., wobei (s. beißen, Anm. 1) die Pers. im Dat. stehn kann: [Da] zupfte es mir am Ärmel und ich erblickte meinen Sohn. Hagen Nor. VIII ꝛc., doch überwiegend (s. 4) im Acc., z. B. eig. und bildl. — von leisen Warnungen, Erinnrungen ꝛc. (s. 4a) —: Einen am oder beim Ärmel (s. d.), Kragen (s. d. 2), Ohr (s. d. 9a; d) z.; aber auch (s. 4b): Einen schlafenden, hungrigen Wolf bei den Ohren zu z. Klinger F. 61, ihn vexierend, reizend ꝛc., vgl. ähnl.: Daß jeder Muthwillige . . den alten Steinbock . . neckte und am Barte zupfte. Fichte N. 58; Wie er an dem Barte zupft und an des Mantels Falten | die größten Männer. Prutz W. 114 ꝛc. (vgl. ziepen); ferner z. B.: So zupfte er sich [verlegen] wechselsweise bald an der Nase, bald am Barte, hustete ꝛc. W. 14, 156 ꝛc. (mundartl.: Zuppte sie die Frau . . am Kleide. Gotthelf Obramtm. 28). — 4) (s. 3) Einen ꝛc. z., z. B.: a) sich bemerklich zu machen, einen Wink gebend, erinnernd, mahnend ꝛc.: Er sah den Vater lächelnd an, zupfte ihn verstohlen ꝛc. G. 18, 47; Ich zupfte meinen Gefährten, daß wir ins Freie . . kämen. 23, 150; So zupft mich die Erfahrung wieder und erinnert mich, daß ꝛc. 30, 336; Da die Furcht mich zupfet und spricht: steh auf! Olearius B. IV. — b) Einen beunruhigend, vexierend ꝛc.: Mit Höhnwort sein spotten . ., | ihn z., rupfen. HSachs 3, 2, 32c; Da will ich ihn nicht einzing [einzeln] z. | sondern die Schwingfedern ausrupfen. 3, 3, 22b; Wie die Natur . . die versunkensten Kräfte | so lange zupfet und neckt. Thümmel 5, 196; Sich nicht z., foppen, anzapfen, zerren . . lassen. V. 2, 208. — 5) in Bezug auf eine durchs Zupfen zu erreichende Wirkung: a) mit Angabe derselben: Die klargezupfte Baumwolle. Gerstäcker Wald, 2, 51; Indem sie die . . Schleife der Brieftasche sorgfältig zurechtzupfte. G. 18, 232; Ein Rehböcklein . . zupft . . sein Frühstück von den Zweigen. 30, 474; Und zupft' ihr . . | die Busenschleifen los. Hölty 105; Etwas aus einander z.; Leinwand zu Charpie z. ꝛc. — b) elliptisch (s. a): Charpie z. Börne 1, 227; Freytag NB. 529 ꝛc.; Wird die Wolle . . mit den Händen zerpflückt (z., zausen ꝛc.). Karmarsch M. 2, 683; Unsereins, wenn's Wolle zupft. Echtermeyer 145; Dort zupften . . Nymphen | weiche Milesierfließe. V. Ländl. 4, 707 ꝛc.; Baumwolle z.; (Etliche Buben „zopften" Baumwolle. Iris 3, 107 ꝛc., s. Schm. 4, 280) ꝛc.; Seide z.; Rosen z.; Die Borsten z. (sortierend) ꝛc. — Zsstzgn, vgl. die von zausen, rupfen, pflücken ꝛc., z. B.: Áb-: zupfend Etwas abnehmen und — meton.: das Obj. dadurch vermindern: Man denkt, man könne von seiner Persönlichkeit Etwas a. und sich zueignen. G. 22, 285; Indem die Haufenwolken immer abgezupft und der allgemeinen Atmosphäre zugeeignet wurden. 40, 321 ꝛc. — Án-: Einen a., an ihm zupfen, zerren (vgl. anzapfen): Erlöse mich von dem unbilligen A. und Ziehen der Menschen. Keisersberg Pilg. 195d (Zupfen 196a), auch veralt. mit Uml.: Darin etwa ein Laster wird angezüpft, anzüglich abgebildet. Schottel 984. — Āūf-: 1) zupfend emporziehn: Pflanzen a., aus dem Boden reißen. B. 94b; 204a [V. Il. 2, 776]. — 2) zupfend auflockern, auflösen: So werden diese geballten [Wolken-] Massen aufgelöst, aufgezupft. G. 40, 335; Zelt. 5, 107 ꝛc. — 3) Eine Schleife a., zupfend aufziehn: aufgehn machen ꝛc. — Āūs-: 1) zupfend ausreißen: Die gelblichen Röhrenkronen [der Schlüsselblumen] a. G. 18, 330; Ich will ihm seine Schwingfedern a. HSachs 3, 3, 78b ꝛc. — 2) aus einander zupfen: Den Zipfel seiner weißen Halsbinde a. König Saalf. 3, 19 ꝛc. — Be-: s. bezausen und z. B.: Ihn so lange bezupft, daß kein Blättchen mehr daran zu sehen ist. Seume Sp. 191 ꝛc. — Ent-: Dem Fittig die Schwingfedern e. ꝛc. — Ver-: (s. zer-z.) Jene verzupften das Wichtige, Diese bauschten das Unbedeutende auf. DMus. 1, 2, 408. — Zer-: entzwei zupfen; zupfend zerpflücken: Sogar das Hemdchen wird zerzupft, | Das nenn' ich doch Charpie. G. 1, 109; Freytag NB. 529; Den Epheu z–d. Gutzkow Z. 4, 366; Karmarsch 2, 797; Prutz Ob. 2, 17 ꝛc. — **Zúpfer**, m., –s; uv.: 1) Einer, der zupft (s. d. und Zsstzg.): Die Charpie-Z–innen ꝛc. — 2) ein zupfender Ruck. Spindler B. 2, 90 (s. Zwick 2), auch: Der Zupf. — **Zúr**: s. zu 1a. — **Züre**: s. Zuhre. — **Zürgel**, m., –s; uv.; -: Z., Z.-Baum, ein Baum, Celtis australis. Natur 14, 123a; Oken 3, 1556.

Zürnen, intr. (haben); zuw. (s. 1cγ; d; 2; 3) tr.; refl.: 1) im Zorn (s. d.) sein; Zorn äußern ꝛc. (s. zörnen, vgl. grollen): a) ohne abhäng. Vhe (s. 4; 5): α) Ps. 2, 12; 76, 8; 79, 5 ꝛc. — β) in einer Art Belebung: Sein Donner zürnet. Hiob 37, 2 ꝛc., s. 5b. — b) mit Beifügung Dessen, wogegen der Zorn sich richtet (vgl. d), z. B.: α) im Dat.: Er zürnt . . | dem Einspruch, den das Glück ihm thut. Creuz 1, 142; Du zürnest meinem prahlerischen Munde. Uhland 175; Die Achaier | zürnten ihm, heftig empört. V. Il. 2, 223; Od. 1, 20 ꝛc. — β) mit Präpos.: Auf Herzen, wie die euren, | zürnt Oberon nicht ewig. W. 20, 224 ꝛc.; Über Einen z. Esr 9, 14; Jes. 54, 9; Sch. 177b ꝛc.; Gegen oder wider Jemand z.; Mit Einem z. Ps. 89, 39; Jes. 27, 4 ꝛc.; G. 10, 14; W. 2, 162 ꝛc., seltner: Er zürnt mit seinem eignen Zorn [gleichsam belebt]. Börne 3, 97 ꝛc. — c) mit Beifügung Dessen, was den Zorn verursacht (vgl. d), z. B.: α) mit Präpos.: Über Etwas z. Röm. 3, 5; Simrock N. 117 ꝛc.; Dinge, um die wohl zürnet ein Weib. 809; 2. Sam. 19, 42; Nicht versäumte Gelübd' erzürnten ihn . ., er zürnt um den Priester ꝛc. V. Il. 1, 94 = Er zürnt nicht um Hekatomben, noch | Gelübde. B. 143a ꝛc.; (Um) einer Sache wegen, willen, halber z., auch mit ob und Genit. (Stolberg Il. 18, 337 ꝛc.) oder Dat. (V. Il. 4, 168 ꝛc.). — β) mit abhäng. Satz, z. B. (s. α): (Deßhalb ꝛc.) z., weil ꝛc.; Darüber oder darum z., daß ꝛc., z. B. 1. Mos. 45, 5 ꝛc.; oder: Zürne nicht, Herr [darüber ꝛc.], daß ich noch mehr rede. 18, 30 ꝛc. — γ) im gehobnen Stil mit Genit.: Du wirst nicht z. des Besuchs. Grün Schutt. 93; Deß zürnt der böse Feind. Neithard 3, 72 ꝛc. — δ) (s. γ und Es 9) nam. noch schwzr.: Ob Zoggeli es [darüber] zürnte, wissen wir nicht. Gotthelf U. 2, 9; G. 120 ꝛc.; Ihr sollt Das nicht z. Murner Ul. 30 ꝛc. und dann auch: Sie hätten mein Ausbleiben fast gezürnt [übel genommen ꝛc.]. Gotthelf 6, 63. — d) in Verbind. von b und c, z. B.: Über oder um Etwas; wegen Desselben ꝛc. — Einem; auf ihn; mit ihm z. ꝛc.; Einem ꝛc. (darum) z., weil ꝛc.; (darüber) z., daß ꝛc.; Zürnet ihr denn über mich, daß ich ꝛc.? Joh. 7, 23; Z. Sie mir nicht ob meinem kühnen Geständnis! Benedix 2, 292; Ob drum zürne dem König Etzel sein Weib. Simrock N. 1823; Zürnet mir nicht, | daß ich erschlug den groben Wicht! Uhland 399; Du zürne mir Deß nicht! V. Il. 9, 33; Oft möchte ich auf deine Kunst z., daß ꝛc. W. 23, 313 ꝛc.; ferner schwzr. (s. cδ): Daß der Pfarrer so deutlich auf sie rede, Das zürnten sie nicht. Gotthelf G. 119 ꝛc. und: Jemand zürnt es oder Das an Einem = zürnt, grollt ihm darüber. 261; 264; U. 2, 58 ꝛc. — 2) (s. 1) dichterisch von etwas mit Z. Verbundnem, z. B.: Auf ungezähmten Rossen . . zürnet [eilt z–d daher ꝛc.] hinter mir ein zweiter Ferdinand. Ramler ꝛc. und bes.: z–d rufen: Nur Philo vermag, unüberwältigt von Schrecken, | diese Worte zu z. Kl.; Des Sängers, | der, begeistert von dir, heilige Worte gezürnt. KSchmidt ꝛc. — 3) (s. 1) dichterisch, tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Es wird sich früh und spat | die ganze Welt zu Tod an diesem Hause z. Czepko (Gruppe 1, 493); [Sie] zürnt [macht durch Z.] ihn weiser. Kl. Od. 1, 118; Der zürnt [bringt durch sein Z.] ins Grab sich rettungslos. Platen 2, 51. — 4) (s. 1) substant. Infin. = Zorn: Dich bedroht das höchste Z. | ob dem Raube. Heine NGd. 253; Da erst ward sein Z. wider Gelfraten groß. Simrock N. 1550; Lasst euer Z. sein. 119 ꝛc. — 5) (s. 1) adjekt. Partic. Präs.: a) Der z–de Achill ꝛc.; Also gebot ihm der Todesengel und z–der führt er. Kl. M. 9, 694 ꝛc. — b) (s. 1aβ) Z–der schon klang des Orkans Schelten. Kosegarten D. 3, 163. — c) meton. (vgl. zornig): Brach aus in die z–den Worte ꝛc.; Mit halb-z–dem Spott. Kl. M. 7, 701; Tief in der Seele zernagt dich | z–der Gram. V. Il. 1, 244; Die z–de Ungeduld. W. 27, 9 ꝛc. und selbst faktit. (vgl. er-z.): Wenn ihr | den Geist in mir nicht z–d wollt entrüsten. Sch. 471a. — 6) Schrecklicher Zürner im Himmel. Schubart (Wackern. 2, 1114[13]), dagegen: Zürnung gw. nur von Zsstzg., vgl. die von grollen ꝛc., z. B.: Áb-: Einem Etwas a., durch Zürnen von ihm erlangen (selten): Reue zürnt man dem Himmel nicht ab. Sch. 178a. — Án-: Einen a., zürnend anfahren: Fiesko (zürnt sie dumpfig an): Du Verhaßte! 177b. — Āūf-: empor-z., zürnend aufbrausen, auffahren: Er zürnte auf, wie ein Löwe. Görres H. 1, 182; 35 ꝛc., auch [1aβ]: Willst du dein Schiff, wenn Sturm aufzürnt, leicht segelnd erhalten? Brinckmann (Hungari 1, 678). — Āūs-: aufhören zu zürnen, auch: Die Vorsicht . . | zürne nach den Wellen aus! Günther 152, sie zeige sich milde, gnädig, nachdem sie im Sturm Wellen erregt, vgl. [1aβ]: Ausgezürnet hatte das Gewitter. Tiedge 2, 150: Ausgezürnt hat endlich das Meer. V. Ov. 1, 28 ꝛc.; bei Luther sogar im gew. Briefstiel.: Ob die Saala wollte wieder a. SW. 56, 149, ob der angeschwollne Fluß sich wieder besänftigen, in seine Ufer zurücktreten wolle, vgl. er-z. 4b. — Empör-: auf-z.; zürnend emporrufen: Zu seinem Schloß zürnt er empor: | Was stehest du noch, Haus! Schwab 353. — Er-: 1) intr. (sein): in Zorn gerathen (vgl. ergrimmen ꝛc.): Daß er über die ganze Gemeine Israel erzürne. Jos. 22, 18; 2. Sam. 11, 20; 1. Kön. 8, 46; 2. Kön. 5, 11; Da erzürnte der Grimm des Herrn über Usa. 1. Chr. 14, 10; 2, 6, 36; Pred. 5, 5; Dan. 11, 10; 1. Macc. 10, 74 ꝛc.; Amor erzürnte über den eiteln Jüngling. L. (Danzel 1, 505); Luther SW. 26, 29 ꝛc.; Olearius Ros. 119a; Wer sollte nicht e., wenn er solches Wort | vernimmt? Solger Soph. 1, 21; Mach mich nicht e.! Tieck 2, 21; Rief S. mit einem wehmüthigen E. aus. 16, 3; Die Andern erzürneten alle gewaltig. Wiedasch Od. 17, 481 ꝛc.; am häufigsten im Partic., s. 4. — 2) tr., faktit. zu 1: a) Jemand erzürnt Einen (durch oder mit Etwas), sehr gew., dagegen ungew.: Mit ihrer Abgötterei haben sie mich erzürnet . ., an einem närrischen Volk will ich sie e. 5. Mos. 31, 21 = Über einem unverständigen Volk will ich euch e. Röm. 10, 19. — b) Etwas erzürnt Einen, z. B.: Die Beharrlichkeit eines original Irrenden kann uns e.; die Hartnäckigkeit der Irrthumskopisten macht verdrießlich und ärgerlich. G. 39, 298; Die Stücke . ., die Herzog Georgen vielleicht bewegt und erzürnet haben, daß er mich aufrührisch schilt. Luther 6, 8b; Nicht versäumte Gelübd' erzürnten ihn . ., er zürnt um den Priester ꝛc. V. Il. 1, 93 ꝛc. — c) mit nicht persönl. Obj., z. B.: Jemand oder Etwas erzürnt Jemandes Sinn, Herz, Geist, Muth ꝛc. = ihn; Da hätten sie den Recken erzürnet gern den Muth. Simrock N. 1805 ꝛc.; außerdem im Partic., s. 4. — 3) refl. (s. 2), z. B.: a) Jemand erzürnt sich mit Einem; Die Beiden e. sich, sie entzweien, verfeinden sich ꝛc. (s. ver-z.): Da ich mich so aufziehen sah, erzürnte ich mich mit ihm. G. 29, 96 ꝛc. — b) = 1 (vgl. sich ereifern), z. B.: Erzürne dich nicht über den Bösen. Spr. 24, 19; Ps. 37, 1; 7; 8; Statt sich zu e. [„erzürnet zu sein". 13, 8], daß sie der Opfer mangelt. G. 34, 158; Wo ich mich über den Vetturin erzürnte [ärgerte]. Jacobs Verm. 7, 217; Indem er . . gewaltig sich ob eines solchen Frevels erzürnt. L. Nath. 4, 7; Lewald Gschl. 3, 212; Pfeffel Fab. 2, 224; Sie e.

sich aber auch gleich, wenn ich nur ein Wörtchen sage. W. 1, 139; Erzürnte er sich ohne Maß darüber. 2, 130; Luc. 6, 275 ꝛc.; selten mit Infin. und zu: Wie? und der Mensch erzürnet sich zu [will nicht] sterben? Gries Tass. 15, 20. — 4) (s. 1; 2) Partic. Präter.: a) Jemand ist oder wird erzürnt [zornig] — auf Einen; über, durch Einen oder Etwas; um Etwas ꝛc.; [darüber] daß ꝛc.; Der Herr war erzürnet auf mich um euretwillen. 5. Mos. 3, 26; Vor dem Zorn und Grimm, damit der Herr über euch erzürnt war. 9, 19; 2. Kön. 23, 26; Klag. 5, 22; G. 13, 188; Diane, | erzürnt auf ihren großen Führer, hielt ꝛc. 19 = Diana, meinem Vater erzürnt [zürnend], hielt ꝛc. 34, 165; Statt erzürnt zu sein, daß ꝛc. 158 (s. 3b); Die Hocherzürnte kreischte. Müllner 2, 106 ꝛc. — b) s. a und [3b; c] meton.: Wer kann seinen erzürnten Händen entfliehen? Olearius B. III ꝛc. und in einer Art Belebung: Ein erzürnter Nord [-Wind]. Lichtwer 219; Erzürnte Fluthen. Matthisson 132 ꝛc.; bei Älteren auch (s. aus-z., Schluß) in der gew. Prosa vom Anschwellen der Wasser: Wurden die Wasser . . groß und ungestüm, daß der Rhein erzürnet ward. Stumpf 743b; Ward die Eulach, das Wässerlein, durch einen Wolkenbruch also erzurnet, daß ꝛc. 448b ꝛc.; ferner (vgl. verunwirsen) von schlimm gewordnen Wunden, Verletzungen ꝛc.: Wo auch eine weiße Ader oder Flachs [Flechse] erzürnet wäre von Verletzung. Ryff Sp. 130a; Gersdorf Feldb. d. Wundarzn. 32; Würtz Prakt. d. Wundarzn. 34 ꝛc. — 5) Erzürnung [Zorn]. Woltmann Westf. 2, 51 ꝛc. — Hêr- ꝛc.: Wie ein eingekerkertes Thier . . an des Käfigs Stäben herumzürnt. JFalk G. 265; Dessen Stirn voll Falten | auf ihn herunterzürnt. Alringer D. 80 ꝛc. — Mênsch-: (veralt.) Daß du menschzürnest ꝛc. Ps. 76, 11 (Ausg. von 1524), mit Rdgl.: Zeitlicher Zorn ꝛc. Luther SW. 64, 90. — Nâch-: nachtragend zürnen: Giftig ist jeder Winter des N–s. JP. 36, 123. — Um-: Strudelnd umzürnten die Wogen die unermeßlichen Trümmer. Lappe Gd. 2, 107. — Ver-: veralt. tr. (s. er-z. 2a): So man mich verzürnt, so bin ich wie der Teufel. Greflinger (Gruppe 688); öfter refl.: s. er-z. 3a: Mutter und Tochter ver-z. sich. G. 32, 248; Ihr trinkt und verzürnt euch unter einander. Zelt. 4, 120; JMRLenz Hofm. 54; So geht's, wenn man sich mit einer schönen Frau verzürnt. Waldau N. 2, 293; Daß ein Dutzend Familien sich darüber verzürnten. 3, 231 ꝛc.; im Partic.: Mit Ihnen verzürnt [böse]. Rahel 2, 31 ꝛc.; dazu: Verzürnungen. 391 ꝛc. — Zû-: z. B.: Willst du zörnen, o so zörne zu [immerhin ꝛc.], s. Jahn Moz. 1, 72 ꝛc., auch [2]: Einem Worte z., zürnend zurufen ꝛc. — Zürnig, a.: s. zornig.

Züscheln: s. zischeln, vgl.: [Der balzende Birkhahn] zuschet. Fleming 3. 142a. — Züser, m., -s; uv.: eine Gatt. Vögel, Ampelis s. Cotinga, Oken 7, 81 ff., dazu: Kropf-Z., Coracias scutata und als verwandte Gattung: Raben-Z., Gymnocephalus. — Zútschen, intr. (haben): am Zulp (s. d.) saugen, nutschen (s. d.), suckeln (s. d.) ꝛc. G. 7, 176 ꝛc.; dazu: Zutscher = Zulp (s. d. und Schnuller), z. B. bildl. Auerbach Dicht. 2, 93 ꝛc. — Züttel, m., -s; uv.: (schwzr.) ein leiblich und geistig unbedeutender, schwacher Mann. Gotthelf U. 2, 137; 174; Sch. 195 ꝛc., s. Stalder 2, 483. — Zuzū, m., -s; -s: Art kleiner Schoß oder Damenhündchen. L. 11, 22.

Zwáck, m., -(e)s; -e: 1) ein einmaliges Zwacken (s. d., vgl. Zwick 2 ꝛc. und: Das Gezwack: andauerndes, fortwährendes Zwacken): Wo der Hund den Marschalk ersah, gab er ihm einen Z. und biß ihn. . . Das vielseitige Beißen und Zwacken des Hunds. Agricola 688; Daß ein Reuterlein kommt und thut einen Z. . . Könnte er mehr Schaden thun, so thäte er es ihm. Luther 5, 335b ꝛc. — 2) mundartl. (s. nam. Schm. 4, 300), z. B.: a) Zweck (s. d. 1), Nagel, z. B.: Ein mit kleinen gelben Z–en verzierter . . Lehnstuhl. Eichendorff Lärm 46 ꝛc., nam.: Schusterzweck — und daher spöttisch: Schusterlehrling. — b) (s. a) Zweck, Endzweck, z. B.: Er hilft euch nicht zum Z. Uhland V. 1, 370 (Reim: Nack) u. a. m. — -en, tr.: kneipend packen und ziehn: 1) Einen z.; zwicken und z., eig. und übertr., schmerzerregend oder turbierend ꝛc., z. B. (ineinandergreifend): a) Der den Hund bei den Ohren zwackt. Spr. 26, 17; Faule Dirnen kneip' ich blau, | an Arm und Schenkel z–d. V. 3, 166; [Kaliban,] den ein Zauberer mit seinem Geiste zwickt und zwackt. Gutzkow R. 1, 391 ꝛc.; Die gebrannten Geister zwickten und zwackten schon in aller Frühe an der menschl. Aufschwemmung. 9, 185, der Branntwein ließ dem aufgedunsenen Kerl keine Ruhe ꝛc.; Wenn mich die Jahre z. G. 18, 239, wenn sich das Alter mir unangenehm bemerklich macht; Der Frost hat dich hart gezwackt. Rückert Mak. 1, 202 ꝛc., s. d. Folg. und vgl.: Den Puckel mir zu zwecken. Droysen A. 3, 160. — b) (s. a) Einen Gegner z.; zwicken und z., durch fortwährende empfindliche Angriffe ihn nicht zur Ruhe kommen lassen; plackend, bedrängend auf den Leib rücken ꝛc., z. B.: Bald nun fasst er [der mit mir Ringende] den Nacken und bald die beweglichen Beine; | fasst, nein schien nur zu fassen, und zwackt von jeglicher Seite. V. Ov. 2, 111 ꝛc.; Er errettete Israel von der Hand Aller, die sie zwackten. 1. Sam. 14, 48; Auch zwackten seine Hauptleute die Römer, wo sie konnten. Luther 8, 82a; Der unsern Feldherrn immer zwackte. Shakspeare 6, 307 ꝛc.; Wie auch seine Nachbarn seine Gehilfen zwackten und schabernackten. Mathesius Lthr. 61a; Ich muß ihn zwicken und z.; los soll er mich nicht werden. Mügge Tell 256; PhORunge 2, 61 ꝛc. — c) (s. b) nam. auch von neckenden Angriffen in Worten, Anzapfungen ꝛc.: Meinst du, ich soll schweigen? Nichts da! Du sollst mir gezwickt und gezwackt werden. König Kl. 2, 25; Eher gelobt als gezwackt. Kosegarten Rh. 3, 180; Thoren, welche, so sie gezwackt (oder b) werden, schlagen sie mit der Kolben um sich. Luther 6, 31a; Mich, den Jeglicher zwackt als Sohn des gefreieten [freigelaßnen] Vaters. V. H. 2, 69; Voll . . von stachligem Geneck, | womit ihr feindlich Alles zwickt und zwackt. Sh. 2, 548 ꝛc. — 2) Etwas z. mit abhäng. Präpos., z. B.: a) (Etwas) an sich z. [reißen]. Rachel 3, 70 (veralt.) und bes. mit aus, z. B.: b) So zwackte man ihn [euren Sohn] aus eurem Testament und Herzen. Sch. M. 2, 258, riß ihn, gleichsam wie mit Zangen, daraus. — c) (veralt.) Der Widersacher höchste Kunst . ., etliche Stücke aus meinen Büchern zu z. [aus dem Zusammenhang herauszureißen], die sie zu meinem Unglimpf drehen ꝛc. Luther 6, 116a ꝛc., vgl.: [Er] zwackt [h]eraus mein Wort, wo es ihn dünkt, schmiert daran seinen Gift. 1, 368a ꝛc., aber auch: Daß vielleicht . . Etwas darinnen geändert oder böslich „erausser" [heraus] gezwackt wäre. 443a = ausgemerzt ꝛc. — d) (veralt.) Könnt ihr auch hieraus z. [nehmen, abnehmen], daß ꝛc. Fischart B. 72a. — Zsstzgn z. B.: Áb- [2a]: zwackend Etwas entziehn und an sich reißen ꝛc., z. B.: Dafür hat Rosendorn dem Lämmchen abgezwackt | ein Flöckchen Wolle. Rückert W. 1, 252 ꝛc. und bes. oft übertr.: Von Dem, was seiner Lordschaft die Mätressen abzwackten. Bode Empf. 4, 13; Die kleinen Verkäufer . ., sie zwackten den Frauen ihr Geld ab. Engel 6, 233; Zwack uns vom Recht Nichts ab. Freiligrath SW. 1, 424; Dir wird davon [von dem Versprochnen] Nichts abgezwackt. G. 11, 59; 20, 220 ꝛc.; Suchst mir ab-zu-z. mein sauer Erworbenes. LPHahn Hoh. 14; Mit den äußersten Ersparnissen, die man den Kosten von sechs Unternehmungen abgezwackt. Keller gH. 2, 380; L. Nath. 4, 3; Ein Deutschland mit seinen frühern von Frankreich ihm abgezwackten und abgezwickten Provinzen. Monatbl. 2, 592b; Von der magern Gabe | zwackst du noch ab. Ramler F. 3, 60; Der langen königl. Titulatur bald hier, bald da ein Wort ab-zu-z. Thümmel 4, 83; Knausern, den Leuten a. Tieck N. 1, 24; W. Luc. 1, 315 ꝛc. — Án-: 1) [1] Einen a., zwacken, zwackend angreifen ꝛc.: Lagen wir unangezwackt [1b] | sechs Wochen lang [im Lager]. Gleim 4, 64; Seht mir doch die Jungfer Naseweis! zwackt sie nicht die Leute auf öffentlicher Gasse an [1c]? Gotter Sch. 244; Des Pfarrers Muthe schimpft aus Neid | und zwackte mich gar an [1a]. | Ich sprach: Mensch, lasst mich ungeheit | und kneipt den Leiermann. Hagedorn 3, 98; Weichmann 2, 359 [1c] ꝛc. — 2) [2] Etwas a., daran zwacken (um Etwas ab-zu-z. ꝛc.): Das Erbgut Petri zu verringern und an-zu-z. Erasmus Holb. 207; Was wird Deß mir Gewinn, wenn die mir zusagenden Rechte | du mit Gewalt anzwackst? V. H. 2, 334. — Āūf- [2]: (veralt.) zwackend aufgreifen, aufschnappen ꝛc., s. Belege. Schm.; Grimm; Wurm. — Āūs- [2]: zwackend aus-, herausreißen. — Be-: Einen oder Etwas b., s. an-z. 2: Wo . . alles Lumpenpackt | Genuß und Ruhm bezwackt. Günther 384; Er bezwackte nicht allein seinen Herrn, sondern auch die Wirthe. Simplicissimus 1, 574, ihnen das Ihre entziehnd ꝛc. — Ent- [2]: zwackend entreißen. — Er-: zwackend packen, ergreifen ꝛc.: Was man also unbändig | an sich erzwackt [2a] allein. Boman (Wackern. 2, 248[2]); Hennen, die sie [die Füchse] e. Fischart Garg. 241a; Ob er ihn möcht bei dem Hals e. HSachs 2, 4, 44a ꝛc. — Hêr- ꝛc.: s. [2c]; ferner z. B.: Die kleine bürgerl. Schadenfreude und der Neid zwacken an seinem [des Fürsten] klaren Recht dann so hin und her. Tieck A. 1, 315; Daß der dicke Ausforderer sich . . herunterzwacke sechs Stein (s. d. 2n) von seinem Fleische. DQ. 2, 497 ꝛc.

Anm. Mhd. zwacken, zwicken (s. Benecke 3, 957 ff., vgl. Frisch 2, 486b; Schm. 4, 300) wohl zu zwei (s. d.), mit Grundbed.: zwischen (s. d.) zwei Finger- oder Zangenspitzen ꝛc. fassen, — auch zwecken, z. B.: Wer den Finger in alle Löcher steckt, | Dem wird er zuletzt einst abgezweckt. Teuerdank 67b ꝛc., s. Zweck, ahd., mhd. zwec, kurzer, spitz abgezwickter Pflock, z. B.: Schusterzweck ꝛc.; ferner in der Mitte der Schießscheibe, woraus sich die heute gewöhnlichste Bed. entwickelt; ferner Zwickel, mhd. zwickel: Keil, etwas Keilförmiges ꝛc.

Zwāgen, tr.: 1) (veralt., mundartl., s. Quehle, Anm.) den Leib oder Körpertheile waschen, eig. und bildl., vgl.: den Kopf (s. d. 2d) waschen ꝛc.: Einem oder sich [Dat.] — den Kopf ꝛc. — z. (zwahen). dann auch: Einen oder sich [Acc.] z., schwachformig oder: zwug; gezwagen, gezwahen; zwägt, s. Schm. 4, 303 ff. und z. B.: Gott schickt ihm . . Trübsal . ., zwagt ihn immerzu mit einer scharfen Laugen [s. d. 9]. SClara EfA. 1, 356; 491; Wann ich . . einem Hasen | das durchbeschwitzte Fell durch meinen Wind[-Hund] gezwagt. Czepko (Gruppe 1, 490); Dieweil wir ihnen aber droben in einem sonderlichen Diskurs genugsam aufgegossen und gezwaget, wollen wir sie diesmal ruhen und schwitzen lassen. Garzoni 481b; Mit Kammerlauge würd man ihm z. Keller Fastn. 92[5]; Moscherosch Gs. 2, 817; 823; HSachs G. 1, 92; Zwegt man ihn denn mit scharfer Laugen. 157; 2, 64, 136; Uhland V. 462; Weidner 239; 324 ꝛc.; Ich will ihm die Larven, Schmink . . abziehen und ab-z. Luther SW. 61, 35 ꝛc. (s. waschen Zsstzg. und z. B. Spate). — 2) Glasb.: ein Glas nach aufgegebner Größe verfertigen. Adelung.

Zwáng, m., -(e)s; Zwänge; -: das Zwingen und etwas Zwingendes, z. B.: 1) eine zwingende Nöthigung, wodurch man seine Freiheit, nam. in Dem, was man wünschte und möchte, einbüßt: Aus Z. [gezwungen] z. B. 2. Kor. 9, 7 = Gebe Jeder nach freiem Herzenstriebe, nicht mit Unwillen oder aus Z. Es; Lieber thu es williglich | als endlich doch aus Z. Ramler F. 3, 126 ꝛc.; Mit Z., z. B.: Sie sperret sich umsonst. . . Ist's mit Güte nicht, so ist's mit Z. Sch. 606b; Tieck DQ. 1, 333; Ich führt' an die Schiffe die Weinenden wieder mit Z. hin. V. Od. 9, 98 [Mit Gewalt nur bracht' ich die Weinenden fort zu den Schiffen. Wiedasch]; 2, 131; Die Nächt' hindurch wohl ruhete Jener mit Zwang auch [gezwungen. V.] | . . bei der Wollenden, selbst nicht wollend. Wiedasch Od. 5, 154 ꝛc.; Einem oder Dessen Willen (Sch. 437a) Z. anthun; Einem geschieht Z. (606b); Er leidet, duldet, erfährt Z.; fügt, unterwirft sich; gehorcht, weicht dem Z–e ꝛc., aber auch: Sich Z. anthun (s. d. 3), anlegen (Gutzkow R. 7, 238), auferlegen (223) ꝛc.; Der Z. der Gesetze; des Reimgesetzes (s. Wackern. 2, 582[24]); Der leidige Z. der Etikette (W. 10, 268) ꝛc.; Wenn der Künstler nicht die Form, sondern sie ihn beherrscht, so wird sein Werk kein freies und schönes werden, sondern immer den Z. verrathen ꝛc.; Der Z. des ältesten hetrurischen Stiles in Bildwerken. Adelung; Die heilige Muse . ., mit sanftem Z–e belehrend. G. 2, 296; Der Mensch, zu seinem Vortheil will er keine Nöthigung, zu seinem Schaden leidet er jeden Z. 3, 174; Einen König wollten sie haben und wollten im Z–e | leben. 5, 179 (vgl.: Der Könige Z. Hiob 12, 18); 22, 105 ꝛc.; Der Z., worin ich lebte, folterte mich oft. Hölderlin H. 2, 87; Dem Z. der Verhältnisse nachgeben. Prutz Od. 2, 249; Der Pflichten und Instinkte Z. Sch. 24a; Er ist stolz auf seine Freiheit, | des Z–es ungewohnt, womit man Z. | zu kaufen sich bequemen muß. 265b [indem man sich selbst Z. auferlegen muß, um zwingende Gewalt über Andre zu erlangen]; Die

Schmerzen der Eifersucht haben ihn [Philipp II.] aus dem unnatürlichen Z–e seines Standes in den ursprünglichen Stand der Menschheit zurückversetzt. 765a; 1004a; 1028a; Daß die Stimme der Selbstliebe gegen den stärkern Z. der Überzeugung schwieg. 1032a; 1132a ꝛc.; Thümmel 4, 191; Hier rastet Mod' und Z. V. 4, 105; Trotz allem Z. einer studierten Anständigkeit. W. 9, 124; Der ewige Z., | das Fräulein nur hinter Wolken zu sehen. 10, 222; 11, 253; 12, 287; Völkerschaften, die . . durch Nothwendigkeit und Z. gewöhnt werden müssen, das Joch der Regierung zu tragen. 31, 427 ꝛc. — a) Bsp. der seltnen Mz.: Von ungebührlichen Zwängen und Banden lösen. Arndt E. 284 (vgl. c). — b) Er [der Feind] hat die Tochter dir durch Noth und Z. geschändet. Opitz (Wackern. 2, 326[20]), s. Noth-Z. = Nothzucht (s. d. 2). — c) von einschließender Haft und dem dazu Dienenden: Gefangen im Z. und Eisen. Ps. 107, 10 = Eingesperrt von Z. und Eisen. Mendelssohn; Die Herde seines Volkes | frei führen aus des Z–es Haft. Rückert Morg. 1, 35; In ihrem Z. den Bischof die Kammerboten haben. Schwab 499 ꝛc. — 2) (s. 1) mundartlich, veralt.: a) = Bezwinger(in) ꝛc.: Die nicht Rom, der Z. der Erden | und der Zaum der ganzen Welt, | jemals sehen dienstbar werden. Mühlpforth H. 114, s. Unmuths-Z. — b) (s. Twing; Zwing, vgl. c und 4): Daß ihr in meines allergnädigsten König und Herrn Burg und Z. solche Händel anfahet. Moscherosch Gsch. 4, 535. — c) (vgl. b) Keiner sorgt, lugt . . auf des Gestirnes Z. ꝛc. Brant N. 108[27], Keiner der Schiffenden beachtet die Gestirne, nach denen doch die Fahrt sich nothwendig richten müßte. — d) Z., ein lokaler Ausdruck für Zunft oder Gilde [in Bern]. Nat.-Z. 17, 211 (Rodenberg). — 3) Arzn.: Name von Krankheiten, die sich durch einen schmerzhaft zusammenziehnden Drang in Körpertheilen kennzeichnen, gw. in Zsstzgn (s. d.), doch bei Adelung auch Z. = Harn-Z. der Pferde. — 4) Rechtsspr.: das Bannrecht (s. d. und Bann 3) in einem Gebiet und dies selbst, nam. in Zsstzgn. — 5) weidm.: Der edle Hirsch zwinget und ziehet mit den Schalen das Erdreich feste an sich und zurücke und Dieses heißet der Z. oder das Zwingen. Döbel 1, 8a; Laube Br. 304 („er zwängt". ebd.). — Zsstzg. (vgl. für die heute seltnen mit Vors. die entsprechenden von zwingen) z. B. Áfter- [3]: (s. After II, vgl. Bauch-, Leib-, Stuhl-Z.). Falke Th. 1, 33a; Ziller Th. 189. — Báck(ofen)- [4]. — Bāūch-: After-Z. — Bāūern-: die Gewalt über dienstpflichtige Bauern (Dienst-, Hof-Z.). — Be-: veralt. st. Zwang, z. B. Carolina 133; Maschinenwerk, das sie wider Willen im B–e treten müssen. Görres B. 74; (23; 154, beidemal Druckf.: Betzwang); HSachs G. 2, 33; Waldis Ps. 94; Wackern. 3, 216[32]; Thut zierlich [zu]sammenraffen | die Verslein in B. 2, 276[23] (Spee), vgl.: gebundne Rede ꝛc. — Bīēr- [4]: auch Brau-Z. — Brīēf-: s. Post-Z. — Censūr-: s. Preß-Z. — Dénk-: ein auf das Denken ausgeübter, z. B. im Ggstz. der Denkfreiheit (s. d. und Gewissens-Z. ꝛc.); aber auch: ein logischer Zwang, wonach das Andersdenken als absurd ausgeschlossen ist. Fichte Phil. Journ. 8, 9 ꝛc. — Despōten-: despotischer. Bodenstedt Ausgw. 102. — Dīēnst-: (s. Bauern-Z.). Freytag NB. 39; Trotsche 1, 3 ꝛc. — Dóppel-: doppelter. Tiedge Ur. 1, 356. — Er-: (ugw.) ein Zwang, wodurch man Etwas erlangt, erzwingt. Hippel 4, 168. — Etikétten-: (vgl. Hof-Z. 2). — Exekutiōns-: Exekutions-Gewalt, -Recht. Trotsche 1, 6. — Féssel- [1c]: Thümmel 1, 101 ꝛc.; bildl.: das umschlingende, vereinigende Band. Sch. 8a. — Flūr-: (s. Flur 2) Der F. . . und die Mittel zu dessen Beseitigung. DViertelj. 22, 243 ff. — Fólter-: durch Anwendung der Folter oder folternder: Es wäre unnöthiger F. Meißner Sans. 2, 226. — Frankatūr-, Fránko-: die Bestimmungen, wonach gewisse Postsendungen frankiert werden müssen. — Frēīheits-: 1) der die Freiheit beschränkt. — 2) den die Freiheit auflegt: Den sauern Republikanismus, den F., den sie sich auferlegen müssen. Heine 8, 69. — Fūß-: z. B. 1) die Einzwängung der Füße in enges Schuhzeug ꝛc. H. Ph. 4, 18 (vgl. Stiefel-Z. Gartenl. 12, 601a). — 2) ein Zwang in Betreff der Füße, z. B.: Hüte dich, in seinem Schlamm . . mit bloßem Fuß zu wühlen. . . Der kleine Zwang. . . Dieser F. Hagedorn 2, 276. — Ge-: veralt. st. des Grundw.: Der G. ist rechtmäßig, wenn ꝛc. Büchner Konkord. 900a; Luther SW. 61, 305. — Gedúlds-: Sich G. anthun (s. d. 3) ꝛc. — Gefángnis-: s. [1c]; auch: durch Gefängnisstrafe ausgeübter: Geld- und G. Grenzboten 24, 2, 243. — Gēīster-: den Geister (Gespenster) ausüben. G. 12, 222 ꝛc. oder: den man auf sie ausübt (s. Höllen-Z.), versch.: Gēīstes-: den der Geist erduldet. Sch. 733b ꝛc. — Géld-: s. Gefängnis-; Post-Z. — Geríchts-: 1) die Jurisdiktion, der Jemand ꝛc. unterworfen ist, und ihr Gebiet, vergl. [2b], z. B. Leibnitz (Wackern. 3, 1019[25]); Man wußte von keinen unterschiedenen Gerichtszwängen der Güter, so mannigfaltig und verschieden auch die Gerichtsbarkeiten für die Personen waren. Möser Ph. 4, 258; 2, 106; W. 14, 76 ꝛc. (s. Richts-Z.); dazu: Weil diese Gemeinde dahin gerichtszwängig ist (oberd.) Adelung, dem G. unterworfen. — 2) s. Hilfs-Z. — Geschä́fts-: Diese Erholung von dem G–e. BSternau. — Gewált-: Ein unerschütterliches Behaupten der freien Überzeugung gegen allen und jeden äußerl. G. Nat.-Z. 15, 228. — Gewíssens-: ein Zwang in religiösen Angelegenheiten, über welche Jeder nur der Stimme seines Gewissens gehorchen müßte. Möser Ph. 1, 299; Sch. 776b; 948b ꝛc.; seltne Mz.: Desselben [Heinrich VIII.] Grausamkeiten, Ungerechtigkeiten, Verfolgungen, Gewissenszwänge. Iselin Gsch. der Menschh. 8, 20. — Gílden-: s. Zunft-Z. — Glāūbens-: in Betreff von Glaubenssachen. Koberstein Grundr. 847 (s. Gewissens- und Kirchen-Z.). — Hárn- [3]: s. Harnstrenge. — Hérbergs-: Zwangsbestimmungen [s. 4] im Zunftwesen in Betreff der Herbergen: Der Lehr-Z., der Wander- und H. und der Prüfungs-Z. MWiggers Volksw. 1, 15. — Hérrscher-: den ein Herrscher ausübt, ausüben kann ꝛc. Gries Tass. 8, 83; 20, 16. — Hílfs-: Exekution (s. Hilfe 2, Schluß), auch „Gerichts-Z." ꝛc. — Hōf-: 1) s. Bauern-Z. — 2) der am Hof herrschende (vergl. Etiketten-Z.): Eine von allem H. entbundene Fröhlichkeit. W. 27, 306. — Hóllen-: Zauber-Buch oder Formel, wodurch man höllische Geister sich dienstbar machen kann: Faust's H. . . Wie man mit den Geistern bekannt werden und sie zwingen könne. Bahrdt 1, 179; 4, 177; Nebst den s. g. Höllenzwängen. Heine 7, 166; 8, 38 ꝛc. — Hūf- [3]: s. Zwanghuf. — Innungs- (s. Zunft-Z.): I. und Gewerbsfreiheit. G. 3, 198; Natur 13, 195b. — Jūden-: s. Leibzoll. — Kélter- [4]. — Kérker-: s. Gefängnis-Z., z. B. [1c]: Wer gefangen | in der Mauern K. Lappe Gd. 2, 14. — Kínnbacken- [3]: (vergl. Klemme 4). Sturz 1, 110; Zimmermann FrGr. 265 ꝛc. — Kírchen-: Glaubens- und K. Ense T. 4, 10. — Klōster-: wie er im Kloster herrscht. Arnim 182; Sch. 662b; Thümmel 8, 65. — Lêbens-: Tiedge Ur. 2, 151. — Lêhr-: z. B. in Betreff der Lehrzeit der Handwerker, s. Herbergs-Z. — Lēīb- [3]: Bauch-Z., versch.: Leibes- und Seelen-Z. H. R. 9, 194. — Mā́hl-, Mū́hlen- [4]: vgl. ausmahlen 2. — Nā́gel- [3]: von Neidnägeln (s. d.) herrührend. — Nátter-: ein Vogel, Natter- oder Wendehals (s. d.). — Natū́r-: Die Erscheinungen, in denen sich Thierheit und Menschheit, N. und Vernunftfreiheit offenbart. Sch. 1129a ꝛc. — Nōth-: 1) Zwang, zwingende Gewalt, der man sich nicht erwehren kann, Nothwendigkeit ꝛc.: Das Scheiden aus einem gewohnten . . Zustand, veranlasst durch mehr oder mindern N. G. 31, 165; Diesen N. leid' ich gern, weil ihn die Natur beschieden. Günther 838; 928; H. R. 9, 440; Sch. 345a; W. 10, 259 ꝛc. — 2) s. 1 und [1b] Der bringt durch N. . . ein Weib um ihre Zucht. Wernike N. 166; Lohenstein IbrS. 11. — 3) (s. 1) veralt. gewaltthätige Störung des öffentlichen Friedens. Haltaus 1432, vgl. Nothzwinger, der sich solcher schuldig macht. 1433. — Ōhren-: s. Klemme 4, heftiger Ohrenschmerz — und (zuw.): was ihn veranlasst, z. B.: Der Ohrenschmerz steigert sich nicht selten bis zum unerträglichen O. Bock D. 375; Dem wüsten und fast den Ohrzwang erweckenden Geheul. JChrEdelmann Leb. § 163; Mir mit ihren Worten den O. verursachen. Hamb. Th. 1, 3, 15; Bekam ich O. im linken Ohr. Knebel 1, 157; L. 12, 4; Nur Dudelei | und O. Thümmel 8, 74; W. 36, 134 ꝛc. — Packēt-: s. Post-Z. — Parā́de-: wie er im Soldatenwesen bei (Wach-)Paraden ꝛc. herrscht: Er tauschte den Schul-Z. mit dem P. und Gamaschendienst. Monatbl. 1, 180. — Partēī-: wie er sich in Parteien geltend macht ꝛc. Der wahre und gesunde P. Volksz. 13, 106. — Policēī-: Der alte aristotelische P. Eichendorff GschDr. 187. — Pṓst-: Zwangsbestimmungen fürs Postwesen, nam. [4], insofern die Beförderung gewisser Ggstde nur durch die Post erfolgen darf, z. B.: In Preußen besteht der P. . . für verschloßne Briefe, für Zeitungen ꝛc. . . Obwohl der Packet-Z. [für Packetsendungen] aufgehoben wurde. Nat.-Z. 17, 523; Mit Brief- und P. JP. 34, 17; Den P. aufzuheben und so nam. den Geld-Z. zu beseitigen. Volksz. 13, 39 ꝛc., s. auch Franko-Z. — Préß-: s. Ggstz. Preßfreiheit: Mit Hilfe des P–s. DMus. 15, 1, 808, vgl.: Der Censur-Z. 809. — Prū́fungs-: s. Herbergs-Z. — Púppen-: s. [1c] und Puppe 2a: Gleich dem fertigen Schmetterling, | der aus starrem P. | flügelentfaltend behend schlüpft. G. 12, 210. — Rêgel-: Ein Reimgebäude . ., | das, nicht so sehr vom R. beschränkt, | sich nach des Dichters Wunsch bequemer lenkt. Drollinger (Wackern. 2, 584[2]); Kinkel 437; Sch. 99b; Schlegel Dr. 2, 2, 396. — Rēīm-: Bei dem Mechanismus des Silben- und R–es. Kretschmann 5, 329. — Ríchts-: veralt. (s. Gerichts-Z.): Denn ich keines Regiments oder R–s mich hiemit unterwinden will. Luther 5, 238a, ich spreche nicht als Regent und Richter. — Sálz- [4]. — Schū́l-: 1) der in Schulen herrschende ꝛc.: Eichhorn will die Universitäten herabbringen, Lehrer und Studenten dem Sch. unterwerfen. Ense T. 3, 43; Hielt ich ihnen . . Vorlesungen . . ohne allen Sch. Mendelssohn Morg. VII; JP. 1, 125. — 2) Zwang in Betreff des Schulbesuchs, auch [4]. — Sēēlen-: Leibes- und S. H. R. 9, 194. — Sélbst-: den man sich selbst auflegt. Kant SchE. 56. — Sílben-: s. Reim-Z.: In „wählt' ich" ist auch ein S. B. 133a, eine durch metrische Gründe hervorgerufne gezwungne Ausdrucksweise. — Soldā́ten-: in Betreff des Soldatenwesens, z. B. Soldat-Werdens ꝛc.: Das System des S–s, des Steuern- und Frohndedrucks. König Kl. 2, 31. — Stīēfel-: s. Fuß-Z. — Stū́dien-: Akademische Freiheit im Ggstz. zum St. Grenzboten 24, 1, 148. — Stū́hl- [3]: (vgl. Stuhlgang und After-Z. ꝛc.). Musäus Ph. 2, 145. — Symbṓl-: (s. Symbol 2 und Glaubens-Z.) Gegen S. und Glaubensdespotie. DViertelj. 39, 357. — Únmuths-: z. B. [2a] Dies ist der Trank, | der U., | durch den wir lustig werden. SDach (Wackern. 2, 369[32]). — Wánder-: der nam. für Handwerksgesellen statthabende Zwang in Betreff des Wanderns (s. d. 1 und Wanderjahre): Der W. sowohl für hier ausgelernte Gesellen wie für fremde Gesellen, welche feirig [arbeitslos] werden, ist beseitigt. Augsb. Z. (3. Okt. 1861) ꝛc., s. Herbergs-Z. — Wēīn- [3]. — Wṓhlstands-: (s. Etiketten-Z. ꝛc.). W. 10, 98 ꝛc. — Zēūgen-: der Zwang zur Zeugenaussage: Der Z. der Zeitungsredakteure. Grenzboten 24, 1, 243. — Zúcht-: des Zuchtmeisters ꝛc. Freytag NB. 447. — Zúnft-: im Zunftwesen. Guhl 2, 287; Scherr Bl. 1, 288, vgl. Gilden-, Innungs-Z. — **Zwánge**, f.; -n; Zwänglein: 1) Etwas, wozwischen man Festzuhaltendes einklemmt, einzwängt, s. Zange 1c; Zwinge, vgl.: Steckt den [Leucht-] Span in den Zwänger. Rank Haus 25. — 2) Bergb.: bei der Stollenverzimmrung eingezwängte Querhölzer ꝛc. — **Zwä́ngen**, tr., refl. und (s. 3) ohne Obj.: mit zwingender (s. d.) Gewalt auf Etwas einwirken, nam.: drängend, klemmend, pressen ꝛc., eig. und bildl.: 1) mit bloßem Obj., z. B.: a) Ihr hättet sie mit vier Fingern umspannt, ohne sie zu z. G. 29, 315; Fest mit den Knieen sie [die Kaffemühle] z–d [halten]. V. 2, 153; [Der Rhein,] von Felsen gezwängt [eingeengt]. Waldau N. 3, 48 ꝛc.; Im starren Bande | z. sich die freien Lieder, | die im reinen Himmelslande | munter flogen hin und wieder. G. 4, 32, sie ermangeln der Freiheit ꝛc., versch. (mit Acc., s. 2): Etwas in Bande z. — b) Etwas z., mit Gewalt biegen — und bildl.: beugen, z. B.: (Kamm-Mach.): Einen krummen Zahn z., mit Hilfe der Wärme grade biegen. Prechtl 8, 128 ꝛc.; Sie z. Recht und Unrecht nach Gelüst. V. Sh. 2, 189 ꝛc.

und refl.: Wer nach Geburt und Stand sich zwängt. V. 4, 48, sich nach dem Zwang der Standesrücksichten schmiegt rc., vgl. 2: in. — c) Von Demant, den kein Hammer zwängt [bewältigt]. Claj (OWGruppe 1, 550). — d) nam. schwzr.: Etwas z., mit Anstrengung betreiben, mit Gewalt durchsetzen rc. Gotthelf 5, 53 (durch-z. ebd.; G. 348); Sch. 112; U. 2, 10 rc., vgl.: zwängisch (G. 274, dazu: Die Zwängige. 315, als Abstr.) = zwingisch: Alles mit Gewalt durchsetzen wollend. Stalder 2, 484; Einen z., mit Gewalt zu Etwas treiben, zwingen rc. Gotthelf G. 18; 174 rc. — 2) (s. 1) mit Angabe der Wirkung, nam. mit abhäng. Präpos., z. B.: Die Dauben dicht an einander [oder zusammen-] z.; sie aus einander z. (Prechtl 8, 602 ff.); Die Haare aus dem Gesicht zu streichen und [heraus-] zu z. G. 22, 343 rc.; Den Kopf durch das Loch z. (Thümmel 6, 17), hindurch-z.; Sich durch die enge Pforte z. G. 11, 5 rc.; Sich in den Saal z. 2, 213 [hinein-z., -drängen]; Den Saft der Frucht in den Wein z. [pressen, ausdrücken]. V. 3, 161 rc.; Etwas in die Höhe oder hoch z., z. B. bildl.: Der hochgezwängte Kanzelton. Auerbach Tag. 111 (vgl. schrauben 3b); ferner: Etwas in eine bestimmte Form rc. z., z. B.: Krummes grade z. (s. 1b); Alles in Sonettform z. wollen; Ich sollt' in Franzennarren-Pli mich z.? Kosegarten Rh. 1, 50 rc., s. ein-z.; Daß die Totalität der Phänomene nicht unter ein beschränktes Phänomen gezwängt werden kann. G. 29, 431; Nun zwängte sie die Haarflechten unter das Nachthäubchen. Woltmann Mem. 2, 49 rc.; Nicht Das, wozu die Sprachen gezwängt werden können, sondern wozu sie einladen und begeistern. WHumboldt 3, 254 rc.; Gefangene Mäuse zwischen Astgabeln zu z. Tschudi Th. 101 rc. — 3) (s. 1) ohne Objekt, z. B.: a) Der Hirsch zwängt (s. Zwang 5); Enge Kleidungsstücke z. [Einen]: drücken, sitzen unbequem. G. 10, 123 rc.; seltner (s. 1c): Sie mühen und z. [sich] und kommen zu Nichts. 3, 89, sich vergeblich anstrengen, gewaltig abarbeiten rc. — b) bes. Partic. Präs.: Mich fesselt | ihr in ein z–des Band. V. Od. 12, 161; Der z–den Faust zu entschlüpfen. Th. 24, 33; Ov. 2, 115; Wehl Allrw. 47 rc. — 4) Die Zwängung eines solchen Stoffs in die gebundene Form eines Sonetts. Wackern. 4, 1107[22] (Schlegel) rc. — 5) Zwänger, ein Z–der; s. auch Zwange 1. — Zsstzg., bes. zu 2, vgl. die von zwingen, drängen rc., z. B. Ab-: Dem Könige soviel Rechte als möglich ab-zu-z. Heine 13, 152, s. abzwacken. — An-: zwängend haften, sitzen machen, z. B.: Enge Kleidungsstücke a., Ggstz. aus-z. rc. und mit Dat.: Er wollte Nichts mehr von all der Würde und Haltung, die ihm sein Lehrerstand angezwängt. Auerbach Ab. 105; Ein Schematismus enger als ihn je das Mittelalter der Menschheit angezwängt. Humboldt K. 1, 69. — Auf-: 1) (s. an-z.) Daß man ihnen Talente aufzwängt, die gar nicht zum glücklichen Leben nothwendig. Tieck NK. 4, 305. — 2) zwängend öffnen: Eine Thür, ein Schloß a. Adelung, Ggstz. zu-z. — Aus-: s. an-z. — Be-: (selten) Belisarius, obwohl so lästig bezwängt [bedrängt], hatte doch noch Urbino erobert. Becker Weltgsch. 4, 78 rc.; Sie bezwängten [beschränkten] sie einseitig auf Vhe, zu enge für den Umfang unsres Wesens. Meyern Dyan. 3, 121. — Durch-: hindurch-z.: Sie haben den ständischen Brei durch das Beamtensieb durchgezwängt und so ist's eine dünne, schale Brühe geworden. Ense T. 4, 19; [Wo der Fluß] durch ein nur 12' breites Felsthor sich durchzwängt. Scherzer 1, 534 rc., s. auch [1d]. — Ein-: Ein Orkan . ., je länger ihn die Erdkluft eingezwänget. Alringer D. 153; So wird er in kalte Formen eingezwängt. Börne 5, 4; Unter das Joch der Autorität eingezwängt. Fichte 6, 72; 99; G. 6, 282; Eingezwängte, freigelassene Flüsse. 18, 106; Wie ich mich in den . . [engen] Rock einzwängte. 21, 274; Der eingezwängten Dämpfe Kraft. Humboldt K. 2, 20; Eingezwängt in den . . Frack. Platen 4, 99; Erlöst von dem geistigen Druck, der Jene so jämmerlich einzwängt. 249; Thümmel 8, 47; Wackern. 4, 1202[25]; W. 33, 383; Luc. 6, 214; 423 rc.; auch (s. einschließen 1c): Bächlein, die in starrer Erden | hielt der Winter eingezwängt. AdSchults 9; Da der Kyklop uns . . einzwängt' in gewaltiger Felskluft. Wiedasch Od. 12, 210 rc. Dazu: Ohne Eingezwängtheit existieren. Platen 6, 157 rc.; Charakter des Rokoko: Verbindung von Einzwängung und Schnörkel. Vischer Ästh. 2, 285. — Er- [1c]: zwängend erreichen, mit Hartnäckigkeit durchsetzen rc. Gotthelf G. 180; 190; 322. — Hin- rc. [2]: z. B.: So eingezwängt, aus sich selbst herausgezwängt, führt ihr das bedauernswürdige Wesen ins Leben ein. Wilbrandt Kleist 288; Steinritze, in die ich mich hineinzwängte. G. 19, 80 rc. — Nieder-: hernieder-z.: Als wolle er durch sein Sprechen seine innersten Gedanken . . n. Waldau N. 1, 261 rc. — Noth-: Einen n., ihm Nothzwang (s. d. 1; 2) anthun, vgl. nothzüchtigen: 1) Genothzwängt, schnell sein bischen Brotwissenschaft zu erlernen. Forster Br. 1, 61, gezwungen (vgl.: Wo nicht seine Widersacher ihn zur Antwortung genothdrängt hätten. Luther 1, XI). — 2) von gewaltsamem Beischlaf. Tieck DQ. 1, 52 (vgl.: Der genothdrängten Jungfrauen. 89). — Ver-: 1) zurück-z., -halten rc.: Er verzwängte den Drang des Gefühls im schwellenden Busen. B. 249b; Daß der General sein Mitlachen nicht länger ver-z. konnte. König Spiel 303 rc. — 2) zwängend verdrehn rc.: Er verzwängte die Handlung nicht in Betreff der Zeiten und Örter, sondern er stellte sie ganz so vor, wie sie natürlicherweise vorgegangen wäre. Schlegel Dr. 2, 2, 258; Ders. (B. 522a). — Zu-: (s. auf-z. 2): Fest würd' ich zu die Lippen zwängen. Grün Gd. 2. — Zurück-: zurückdrängen (s. ver-z. 1): So wenig eine völlig aufgegangene Blüthe sich wieder auf den Stand einer geschlossenen Knospe z. läßt. Ense D. 2, 102; Jede natürliche Empfindung zurückgezwängt. Oppenheim 13, 239; Seinen Schmerz z–d. Tieck Schr. 5, 236. — Zusammen-: durch Zwängen — vereinigen (Thümmel 6, 5 rc.) oder: auf einen engen Raum bringen rc. — Zwänghaft, a.: zwangartig, in der Weise eines Zwangs: Obwohl . . die Nachahmung der homerischen Form den Virgil . . z. beschränkt . . hat. FSchlegel GschLit. 1, 119. — Zwäng-ig, a.: s. Gerichtszwang. — -isch, a. rc.: s. zwängen 1d. — -nis, f.; -se: (veralt.) Zwang, Bezwingung, z. B. Fischart B. 218b rc.; Mit Be-Z. HSachs 2, 1, 2c rc., vgl.: Des Cölibats Zwangschaft. Rosenkranz Centr. 49 rc.

Zwänzig rc.: s. Zig und Zehner 1e.

† Zwār: 1) (ahd. zi wâre, mhd. ze wâre, z(e)wâre rc.; Nbnf. zwarn. Tiaden Ostfr. 2, 27 u. o.; zewarten. Luther 5, 76b; zwarten. SW. 60, 229; Brockes 9, 73 rc.) veralt.: in Wahrheit; fürwahr rc., s. Teller 227; ferner z. B. Brant N. 56[40] und Anm.; Fischart B. 238a; Luther 8, 311b; Opitz 2, 60; Stumpf 547b; Wackern. 2, 256[10]; 305[28]; Zinkgräf 2, 66 rc. — 2) (s. 1) Und z., zur Bekräftigung und zugleich nähern Bestimmung des vorangehnden Allgemeinern: Viele, und z. die Besten; Noch heute, und z. noch heute Vormittag rc.; Bienenstöcke . . und „zwarn" ein Vollspanner . . wenigstens 12 Körbe. Möser Ph. 3, 164 rc.; auch zuw. getrennt: Ist die Nacht das halbe Leben, | und die schönste Hälfte z. [= und z. die schönste Hälfte]. G. 1, 132 rc.; zuw. ohne und, z. B.: Er wollte sich strecken, so z. [= und z. so], daß rc. Hebel 3, 321 rc. — 3) (s. 1) wie freilich (s. d. 2c), allerdings (s. d. 2), wohl (s. d. I 4) rc., Etwas einräumend, doch Dies zugleich beschränkend, gw. mit nachfolg. aber; doch; dennoch; trotzdem; nichtsdestoweniger rc.; s. auch die Verbind.: Ob-z. = obgleich (s. d. und obwohl und † ob). — 4) (s. 3) zuw. substantivisch: Das Z. (vgl.: das Aber III 5); Daß ich den Menschen sehr lieb habe bis auf seine Z.; denn versteht sich's nicht von selbst, daß jeder allgm. Satz Ausnahmen leidet? G. 14, 53; Ich will dich mit noch mehr Zwar's trösten, bis ich meine Aber hole. JP. 1, 169. — (Eintzwar, veralt. statt entweder — s. d. † — Wackern. 1, 1059[35]).

Zwärch: s. zwerch. — Zwärg: s. Quarg, Anm. und Zwerg.

Zwätschern, intr. (haben): Zwitschern (s. d.) und z. Tieck NK. 4, 263 (von Schwalben); dazu: Das Gezwatscher, vgl.: Machen ein Gezwatzer wie die Staaren. G. 7, 109 rc.

Zwäz-el, m., -s; uv.; -ein: (mundartl.) kleines Kind, Krabbe (s. d. 2a). Schm. 4, 510. — -(e)lich, a.: zappelnd vor Ungeduld. — -eln, intr.: zappeln; zappelnd gehen. Zsstzg.: Ver- (mit sein): sich zu Tod (oder ab-) zappeln; sterben rc.: Ich bin schier verzwazelt [verzweifelt]. Schm.; Schwäb. W. 553; Auerbach D. 1, 281; Nun bin ich fuchswild, solltest auch drüber „verzwatzlen". FMüller (Wackern. 4, 780[9]) rc.

Zweck, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (s. zwacken, Anm.) 1) (auch mit Genit. und Mz.: Z–en. Adelung und, nam. für b—d: Zwecke, f.; -n) ein kurzes Ding mit spitzem Ende, z. B.: a) Pflock rc.: Wo man ein Z. (neutr.? s. 2, Schluß) vor ein solch Loch eines hohlen Baums schlägt. Ryff Th. 182; Einen Wetzstein, Z. oder dgl. Zinkgräf 1, 156 rc. — b) (s. a) Holzpflöckchen als Nägel der Schuster (s. c), Faßbinder rc.: Das Holz [des Spindelbaums, s. Z.-Holz] . . zu Spindeln und Schuh-Z–en. Oken 3, 1734; Faßbinder-Z. Schm. rc. — c) (s. b) Art Eisen- oder Stahlnägel, z. B. für Lederarbeiter (s. Karmarsch M. 1, 482; Prechtl 10, 335): Z–en oder Zwicken; Absatz-, Sattel-, Schuster-Z–n; ferner z. B.: Schloß-Z–e (oder -Nägel). Adelung; Kamm-Z–e (für Wollkämme), s. schwimmen 2h rc. — d) Web.: Z–e, Schützen-Z–e: die Achse der Handschütze, worauf die Einschußspule steckt, s. Karmarsch M. 2, 340. — e) Nun hing er an den Dornen-Z–en. vDroste Gd. 214 rc., s. ferner Schm.; Zweig und 2. — 2) (s. 1a rc.) der Pflock (s. d.) oder Nagel (s. d., nam. 6c, vgl. Pinne) in der Mitte der Schießscheibe als Schützenziel; das Schützenziel überh., s. Z.-Schuß; Brant N. 75[10]; [36] und Anm.; Freytag NB. 127 rc., ferner z. B.: Schützen . ., die alle nach einem Z–e schießen, aber nicht alle treffen. Canitz 293; Die Scheibe, die | der große Z. von seinem Bogen ist. Gleim 6, 119; Ob man den Z. von oben oder von unten zu nehmen habe, weiß man nicht mehr und aus dem Stutzer fährt der Schuß . . allweg nicht in den Z., oft nicht einmal in die Scheibe. Gotthelf G. 274; Hausbl. (60) 1, 171 (s. Theiler 2b); Roberthin (Wackern. 2, 364[35]); Ob ich mit Hilf Apollinis den Z. und das rechte Ziel . . mög treffen. Schaidenreißer 91a [22, 7]; Unter manchem Pfeil, der stumpf zu Boden fällt, | auch manchen abgedrückt, der seinen Z. erhält. W. 25, 66; Luc. 1, 50 (s. Ziel) rc.; vgl. neutr.: Jeder schießt weit über das Z. Rollenhagen Fr. 556 und s. das Folg. (mehrfach ineinandergreifend). — 3) (s. 2) verallgemeint: das zu erreichende Ziel, z. B.: Hier rollt ein runder Ball in dem bestimmten Gleise | nach dem erwählten Z. Haller 28 rc.; Im Wettlaufen . . | zu treffen auf den Z. Opitz W. 3, 194 rc.; Oft fürchten's [sie, die Bienen] unterwegen, | daß nicht von ihrem Z., | wann Wind sich gunnt [begann] zu regen, | er sie möcht blasen weg. Spee (Wackern. 2, 288[7]) rc. — 4) bildl.: a) (s. 2) in Bezug auf die verwundende oder zerstörende Wirkung des Geschosses rc.: Daß der Höchste . . mein Haupt zum Z. bestimmet, | auf den aller Wetter Macht | . . kracht. Gryphius Fr. 555; Meine Lehre ist der Z., von Gott gesteckt, zu dem Alles muß schießen; doch wird der Z. von ihnen Allen ungetroffen bleiben. Luther 6, 315b rc.; auch: Ich bin ein Ziel-Z. tausend Spötter. Hoffmannswaldau. — b) (s. 2 und Nagel 6c) Den (Luther SW. 61, 357) oder auf den (Spindler V. 2, 290) Z. treffen; den Z. herausschießen (4, 152) = den Nagel auf den Kopf treffen rc., s. 5. — 5) (s. 2; 4b) bildl. und dann auch abstrakt: Das, worauf man als ein zu Erreichendes sein Augenmerk (s. d.), sein Absehn (s. d. 4), seine Absicht richtet; Das, was man im Auge hat; das Ziel eines Strebens; Das, warum und wozu Etwas geschieht rc., z. B.: a) mit hervortretendem Bilde: Dies ist der Z., das Mal, Schießblatt und Ziel, danach alle gute katholische Christen ihre Pfeil und Augenmerk richten. Fischart B. 50b; Indem sie mein Verlangen gut und tugendhaft zu sein auf einen zwar hohen, aber sichern Z. hinspannte. Klinger Giaf. 491; Dies ist hoch gespannt und den Z. so hoch gesteckt, daß ihn kein lebendiger Heiliger auf Erden . . erreichen oder erfüllen kann. Mathesius Rechtf. 53 rc. — b) verbunden mit Ziel (s. d., vgl. auch zielen und Zsstzg.). — c) gegenübergestellt dem Mittel, s. d. 3, und außer den Belegen dort, z. B.: Wenn die Geschmacksbildung des Publikums vielleicht ein großer Z. heißen könnte, so war das Mittel fehlgewählt. Gervinus Lit. 5, 661; Wie beklag' ich es tief, daß diese herrliche Seele, | werth, mit zum Z–e zu gehn, mich nur als Mittel begreift. G. 1, 311; Dieses Mittel zum Z. für rechtmäßig zu halten. 20, 165; 39, 458; Wo das Mittel zum Z. wird. 40, 479; Mit dem geringsten Aufwand von Mitteln die größten Z–e erreichen. Hebel (Wackern. 4, 1284[23]); Mommsen 3, 203; Rabner 4,

49; Sch. 690b; Darstellung des Leidens als bloßen Leidens ist niemals Z. der Kunst; aber als Mittel zu ihrem Z. ist sie derselben äußerst wichtig. Der letzte Z. der Kunst ist die Darstellung des Übersinnlichen. 1125b; V. 4, 3; W. 17, 88; 22, 252; 31, 22 ꝛc. — d) (s. a—c) auch außerdem ungemein häufig, z. B.: Zu welchem Z. [oder wozu]?; Zu diesem Z.; Das führt, dient zu keinem Z.; Ohne Z. (s. z.-los) ꝛc.; Den endlichen Z. [s. End-Z.] des Beginnens. B. 248b; Es ist demnach auch hier letzter Z. [s. End-Z.] keineswegs das Wissen, sondern vielmehr die Kunst, das Wissen zu gebrauchen. Fichte 8, 100; Forster A. 1, 133; Z. sein selbst [s. Selbst-Z.] ist jegliches Thier. G. 2, 294; Um nun die weitere Absicht, ja den Plan im Allgemeinen und somit auch den Z. des Gedichtes zu bekennen. 361; 6, 345; 13, 116; 298; 22, 186; 355; Carmagnola ist ihm . . Nichts als ein Werkzeug zu Z-en der Republik. 33, 236; 39, 126; 40, 121; Haller 210; Klinger F. 5; 28; Die Handlung fängt mit dem gefaßten Entschlusse an und geht bis zu dem erreichten Z-e fort. Kl. Gel. 320; L. 3, 35; Rückert W. 2, 42 (s. wozu); Den Zufall giebt die Vorsehung, — zum Z-e | muß ihn der Mensch gestalten. Sch. 277a; Es wächst der Mensch mit seinen höhern Z-en. 318b; Trau Niemand hier als mir. Ich sah es gleich, | sie haben einen Z. 348b; 417b; Wenn beide Verbrüderungen einen moralischen Z. mit einander gemein haben ꝛc. 770a; Z-e, welche die Natur mit dem Menschen beabsichtet. 1110; W. 9, 162; 16, 183; Antwortete er . . zwar überzwerch, aber doch zum Z. [s. z.-gemäß]. Zinkgräf 2, 23 ꝛc., s. Zsstzgn und z. B.: Z.-Essen, -mäßig, -gemäß, -voll ꝛc. — e) zuw. von einer Pers. als Ggstd. von etwas auf sie Zielendem: Hier steht gesund und frisch der Z. von deinem Sehnen. Weichmann 1, 27, er, der das Ziel deiner Sehnsucht war; nach dem du dich gesehnt ꝛc. — Zsstzgn, unerschöpflich — was unbez. bleibt — zu 5, s. nam. 5d, leicht zu mehren und zu verstehn nach folg. Bsp.: Ábsatz- [1c]. — Architektúr-: Für A-e. Gartenl. 13, 283a; Bau-Z. — Ãusbildungs-: Mit diesem A. unserer Marine. Scherzer 1, 2 [mit diesem Zweck, unsere Marine auszubilden]. — Belẽuchtungs-: Das Petroleumgas für portative B-e. Mag. d. Ausl. 33, 758a, s. Leucht-Z-e. 757b. — Bĭldungs-: Hartmann BB. 316; Erziehungs- und B-e. Schwegler (47) 203. — Búndes-: den der Bund hat. Gartenl. 13, 519b. — Dórnen- [1c]. — Ẽisenbahn-: Gelder für E-e. — Énd-: ein Zweck, als Endziel eines Strebens; der letzte, höchste Zweck ꝛc. (vgl. Ende 2g und Mittel-Z.). Creuz 1, 12; Cronegk 2, 101; Ihrer Aller Hinstreben durch so unzählige mittlere Zwecke hindurch zu einem einzigen letzten und großen E. Engel 4, 6; 1, 22; Freiligrath SW. 4, 182; G. 15, 177; 17, 27; 28; Der E. seines ungewöhnlichen Aufenthalts. 127; 246; Daß die Arbeiten die gewünschten E-e erreichen werden. 23, 220; Kant 6, 165; 7, 306; 316; L. 6, 219; Eine Reihe von Bewegungen, die auf einen E. abzielen, heißt eine Handlung. 11, 144; Mendelssohn 4, 1, 75; 4, 2, 213; Ph. 1, 30; Rabner 4, 101; Der abgezielte E. Br. 289; Sch. 277b; Zu diesem E. 705a; Des „Entzwecks"-(– ⏑) Billigkeit. JESchlegel 1, 11; W. 6, 309; 26, 284; 27, 62 ꝛc.; Den großen und letzten Haupt-E. seines Werkes. 34, 13 ꝛc. — Erzĭehungs-: s. Bildungs-Z. — Fáßbinder- [1b]. — Flótten-: Ausgaben für F-e. Oppenheim 12, 268. — Gebrãuchs-: Umstände, auf welche natürlich der G. [der Zweck, wozu die Nägel gebraucht werden] den wichtigsten Einfluß hat. Prechtl 10, 325. — Geschắfts-: Du verfolgst einen G. Meißner Sanſ. 4, 47. — Hãupt-: hauptsächlicher: Daß man den H. völlig aus den Augen verliert. G. 4, 265; 29, 196; 344; Sch. 821a; W. 6, 43; Außer mehrern Neben-Z-en, welche Plato in seinen vorzüglichsten Werken mit dem H. zu verbinden gewohnt ist. 24, 51 ꝛc. — Hẽil-: Arzneipflanzen, die zu H-en dienen ꝛc. — Kámm- [1c]. — Kássen-: in Bezug auf die Kasse, Geldeinnahme: Einen K.: um den Trousseau herzustellen ꝛc. Gutzkow Dr. 4, 229. — Kĭnder-: kindischer ꝛc. G. 31, 425. — Kĭrchen-: s. Schul-Z. — Kúnst-: Die höhern K-e. 146; 23, 263; 29, 408 ꝛc. — Lándes-: Mit den von den Ständen zur Verfügung gestellten Landesmitteln zu L-en. Oppenheim 13, 262; 258 ꝛc., s. Staats-, Ggstz. Privat-Z. ꝛc. — Lẽbens-: der Zweck, den ein Leben hat: Ferkeln, deren L. dahin ausgehe, wohl gefüttert und angefettet fortgeschafft zu werden. G. 18, 298 ꝛc.; bes. von Pers.: Diese L-e . . für sich im Auge zu haben. 22, 115; 27, 338; Dem L-e zu genügen, den sie sich gestellt. Lewald Gschl. 2, 181; 3, 142; Petermann (64) 387b ꝛc. (vgl. Lebensaufgabe). — Lẽhr-: Die Fabel, indem sie mit dem L-e spielt. Vischer Ästh. 3, 1466. — Lẽucht-: s. Beleuchtungs-Z. — Ménschheits-: Eine dem M-e zuwiderlaufende Anwendung. Monatblätter 2, 307a. — Mĭttel-: ein Zweck, der als Mittel zu einem höhern (oder End-) Zweck dient (s. Gegensatz Selbst-Z.): Allerdings sind in Gottes Reiche alle Mittel auch Zweck und dem Menschen muß sein Erdenleben ein genau erforschter M. werden. H. R. 9, 470. — Natũr-: ein Zweck, den die (gleichsam personif.) Natur zu erreichen strebt. Sch. 416b; 1219b ꝛc. — Nẽben-: G. 27, 67 ꝛc., s. Haupt-Z. — Partẽi-: Für P-e. Neumann Am. 1, 224; 242 ꝛc. — Préß-: Die 30000 Thaler für P-e. Volksz. 13, 164. — Privãt-: s. als Ggstz. Landes-, Staats-Z. — Rẽise-: Die Unkunde über den eig. R. Notter Uhl. 111. — Sáttel- [1c]. — Schĭffs-: Einen Hafen für Sch-e. Volksz. 13, 82. — Schlóß- [1c]. — Schũh- [1b; c]. — Schũl-: Für Kirchen- und Sch-e verwandt. Gartenl. 12, 519a; Palm Weise 34. — Schũster- [1b; c]. — Schǘtzen-: 1) [1d]. — 2) [2]. — Sélbst-: ein Zweck, der nicht als Mittel dient, sondern für sich selbst Zweck ist (s. Ggstz. Mittel-Z.): Die Romantik behauptete zunächst den S. und die Göttlichkeit der Kunst, die man zum Mittel für Endliches herabsetzen wollte. Carrière Stud. 3; Daß das wahre Gedicht seinen Zweck in sich selbst haben, als solches S. sein müsse. Danzel 428; Demokr. St. 196; Gödeke Gr. 762; Nicht S., sondern nur Mittel zum Zwecke. Lewald W. 1, 363; Gschl. 3, 30; DMus. 14, 2, 606; Petermann (64) 436b; Den Menschen endlich als S. zu ehren. Sch. 1154a ꝛc., vgl. (ugw.): Welches Spiel eine Art innerer Selbstzweckigkeit in sich trägt. Baader 15, 472; Jeden Lebensgehalt [eines Kunstwerks] abweisend mit Fi und Pfui als unselbstzweckliche Tendenz. Mag. d. Ausl. 34, 352b. — Spĭel-: Spielende Kinder sind europäische kleine Wilde(n) im gesellschaftlichen Vertrag zu einem Sp. JP. 36, 97. — Stãats-: (s. Landes-Z.) Unter einem Vorwande des St-s. Görres B. 38; Einen St. auf geradem Wege erreichen. Kriegk 2, 299. — Ũr-: der von Urbeginn her zu Grunde liegende Zweck (s. End-Z.): Durch unzählbare Zwecke den U. befördern, | den erhabenen, der Gottheit würdigen, einfachen U. W. 26, 44. — Wélt-: Zu politischen W-en. Hausbl. (60) 3, 12. — Wõhlthätigkeits-: Der Schatz ist nur zu W-en bestimmt. JKohl Par. 3, 37. — Zẽit-: z. B.: Zu einem bestimmten Z. abgefaßt. Heine 5, 15, um eine best. Wirkung in der Gegenwart hervorzubringen ꝛc. (vgl. Zeittendenz). — Zĭel- [4a] u. ä. m.

Zwéck-e, f.; -n: s. Zweck 1. — **-en**: 1) tr.: s. zwacken 1a. — 2) tr.: (s. Zweck 1b; c) mit — oder wie mit — Zwecken oder Nägeln befestigen: Sein [Hans Grobian's] Hut kam niemals ihm vom Kopf, | er war wie drauf gezweckt ꝛc.; Ein neuer Pfeil . . seine rechte Hand ihm ans Gesichte zwecket. Werder Tass. 11, 42 ꝛc., gw. in Zsstzgn. — 3) (s. Zweck 5) intr. (haben) und zuw. (s. b) tr.: a) auf einen Zweck gerichtet sein, hingehn; eine Tendenz haben ꝛc.: Sein Vortrag wird dahin z., die Zuhörer zu beruhigen. G. 32, 211; [Weil] seine ganze Regierung dahin zweckte, einen Staat zu bilden, der ꝛc. JoMüller (1810) 8, 110 ꝛc.; ugw.: Der Art Vollkommenheit ward als zum Ziel gesteckt, | wo [= wohin] aller Geister Wunsch aus eignem Zuge zweckt. Haller 145. — b) (s. a) tr.: Was zweckt die unendliche Fehde? B. 245b, gw. be-z. (s. d.). — c) dem Zweck gemäß sein, entsprechen, dazu passen ꝛc.: Ein Volk, bei dem doch sonst Wort und Gedanken zweckten, | bölkt jetzt ein Kauderwelsch in 20 Dialekten. Lichtenberg 4, 367 ꝛc., nam. mit zu, z. B.: Bis aufs geringste Zäserchen Alles Gestalt und Alles z-d zum Ganzen. G. 31, 9; Stirb, weil dein Leiden doch zu keiner Absicht zwecket. L. 1, 170. — Zsstzg. z. B.: Áb-: 1) [1] s. zwacken, Anm. — 2) [3] a) intr.: α) Alles, was ich in Wien that, zweckt nur dahin ab, den Rücken frei zu behalten. Forster Br. 1, 470; Wenn die Gesetze und die Regenten dahin a., daß ꝛc. Iselin Tr. 63; Kohl Irl. 1, 416; Platen 5, 27; Schlegel Dr. 2, 2, 147; W. 18, 201; 30, 294 ꝛc., auch: Denke dir, wohin Das abzweckt. Forster Br. 2, 405. — β) Bildung geschieht durch Selbstthätigkeit und zweckt auf Selbstthätigkeit ab. Fichte 6, 90; Kant 6, 208; 8, 230; Daß die Künste auf Vergnügen a. . . Ihre auf unser Vergnügen abzielende Bestimmung. Sch. 1133b; Schütze Hamb. 569 ꝛc.; auch: Deren Werke nicht unmittelbar darauf a., zu reizen. Delbrück Lyr. 79; Forster Voln. 36; Rahel 1, 451; Scherr Hofgsch. 291. — γ) Die Strafe muß nicht zum Nutzen des Strafenden, sondern des gemeinen Wesens a. Garve Pfl. 1, 54; G. 32, 80; Kant 6, 338; L. 7, 152; 11, 193 ꝛc. — b) tr.: α) mit bloßem Obj.: Jemand zweckt Etwas ab, bezweckt es, z. B.: Dem großmüthigen nur Wissenschaft a-den Lehrer. V. Ant. 2, 36; Alles, was ich abzwecke, ist bloß ꝛc. W. 33, 42 ꝛc.; bes. oft pass. Partic.: Wenn die Handlung zu dem abgezweckten Ende hinaussoll. Engel 4, 145; Die abgezweckte Wirkung. Kl. 12, 141; In diesem Falle heißen die Bewegungen willkürlich oder abgezweckt. Sch. 1113a; 1142b; W. 31, 62; 33, 54; 34, 80 ꝛc. — β) (vgl. a) z. B.: Die Betrachtung ist nicht dahin abgezweckt. Kant 4, 198; Das Geschmacksurtheil ist nicht auf Begriffe . . abgezweckt. 6, 51 ꝛc. — c) Abzweckung menschlicher Leiden auf ihre [der Menschen] Vollkommenheit. JAEberhard Ap. 2, 165; Die moralische Abzweckung [Tendenz] des Stücks. Eschenburg Sh. 550 ꝛc. (Bei Kl. Gel. 377 = Dativ). — Án- [2]: Mit den oben und unten eingeschobenen oder bloß angezweckten runden Stäben. Düringer 292; Ein Kupfer, das er an die Wand anzweckte. Musäus Ph. 3, 203; Winkell 2, 317 ꝛc. — Ãuf- [2]: Das Leder a. (aufzwicken), auf den Leisten. Adelung. — Be-: 1) [2] Die Stiefel b., benageln, vgl. (wortspielend mit 2): Leisten Sie [o Schuster] und b. Sie nur Gutes, selbst wenn Sie mit Ihrem Absatz Pech hätten. Glaßbrenner Berl. Volksl. 3, 293 ꝛc. — 2) [3] Etwas b., als Zweck im Auge haben ꝛc. (vgl. beabsichtigen, er-z.): Ein Inkognito, das Sie zu b. scheinen. Gutzkow R. 1, 229; Jahn B. 144; Der Kugel die bezweckte rotierende Bewegung zu ertheilen. Karmarsch 2, 80; 1, 373; Der Ausgang, den die Urheber bezweckt. JoMüller 6, 444 ꝛc. — Er- [3]: Etwas e., es als Zweck erreichen (vgl. be-z. 2): Weil mit geringerem Kraftaufwand die Zufriedenheit Anderer, so wie der eigene bare Nutzen zu e. ist. G. 29, 171; 36, 216; 40, 448; Wenn ich einen leidlichen Verdienst erzwecke. Keller gH. 2, 84; Wir hätten weiter Nichts erzweckt, | als diese Inselfeste zu zerstören? Körner 148b; Es soll vorzüglich e., das Lyrische . . zu einem integrierenden Theil des Drama's zu erheben. Platen 6, 212 ꝛc. — **-igkeit**, f.; **-lich**, a.: s. Selbstzweck.

Zwéhle, f.; -n: Quehle (s. d. 2 und Anm., auch Tuch, Anm.), auch: Zwehel. Schm. 4, 304; Zarncke Br. 147[85] ꝛc.; bes. Zsstzg.: Hand-Z. [Serviette]. Garzoni 568a; 813a; Hebel 3, 213 ꝛc.; „Handzwelen". Fischart B. 14b ꝛc.; „Handzweh(e)l". Luther 6, 283a; HSachs G. 1, 32; H. 242; Ders. (Wackern. 2, 94[40]) ꝛc.

I. **Zwẽi**, Zahlw.: eins und noch eins (s. I. Acht; Drei ꝛc.): 1) Z. Männer (m.), Frauen (f.), Kinder (n.) ꝛc.; Vor z. Monaten (m.), Stunden (f.), Jahren (n.) ꝛc.; Es ist z.; etwas über z. [Uhr] ꝛc.; Die z. Männer. . . Beide (s. d. 1) ꝛc.; Alle z. (oder häufiger beide, s. d. 1), z. B.: [Ist's] Lieb' oder Langeweile? | Ach, sie sind's alle z. G. 1, 33; Wenn du alle z. verneinst. Rückert 1, 218; Wenn sie erst zum Gefecht zusammen sind gerannt, | lebendig alle z. nicht mehr zu trennen sind. Rost. 85b ꝛc.; Welch ein Geschick sie z. [Beide] in diesen Wald verschlug. Alringer D. 86 ꝛc.; Also lebten . . jene Z. Freiligrath SW. 1, 432 (vgl.: Also lebte jenes Paar, s. III); Gestehet, . . | vereinte Z., geschätztes Paar! Weichmann 2, 114; Mühlpforth H. 158; Sie sieht die holden Z., | so fest umarmt ꝛc. W. 20, 187 ꝛc.; Diese, jene, meine ꝛc. z. Diener; Z. meiner Diener; Z. ganzer Jahre. Guhrauer Less. 1, 167; Gutzkow R. 4, 30 ꝛc.; Er schlachte der Opfer Zweie. Sch. 63a; Zu der Frist zogen gleich Z-e mit einander einen großen Gewinnzettel ꝛc. Spindler V. 3, 168 ꝛc.; auch: Wie in seine Stille | ein Denker tritt, so freut er sich, allein — | und, ist's ein Liebender, so wünscht er Z. zu sein. W. 12, 70, gw.: zu Z-en (s. 4a), vgl.: Mit Zweisein [Beischlaf] sich nicht verschonen. Weidner 215 ꝛc. — 2) Der Vorhang . . zerriß in z. Stücke. Matth. 27, 51; Mark. 15, 38 (s. u.) ꝛc. und mit Fortlassung des Hw., z. B.: Die bricht kein Mensch inzwei. Arndt Gd. 269; Meine in z.

gehauene Kniescheiben. Heinse Petr. 1, 2; 107; Er theilt in z. Ludwig den Provenzalen. Streckfuß Rol. 14, 125 ꝛc.; zumeist aber: entzwei, z. B.: Eine dreifältige Schnur reißt nicht leicht entzwei. Pred. 4, 12 ꝛc.; Der Vorhang . . riß . . entzwei. Eß (Matth. 27, 51 ꝛc., s. o.); Etwas entzwei reißen, brechen ꝛc.; Es ist entzwei ꝛc.; dazu in der Volksspr. als attrib. Ew.: Meinen entzweirigen Hafen. Droysen A. 2, 104. — 3) Zweier als Genit. ohne Artikel ꝛc., vgl.: Um zweier — und: Um der z. — Ursachen willen; In dem Munde zweier oder dreier Zeugen. 5. Mos. 19, 16 (Auf „zwey oder dreien" Zeugen Mund. 17, 6, wohl nur Drckf. statt dreier); Zweier Menschen Zeugnis. Joh. 8, 17; Durch z–er Zeugen Mund. G. 11, 129; Mendelssohn (5. Mos. 17, 6; 1, 41, 1 ꝛc.); Z–er Augenblicke nur | bedarf's. Sch. 434b; „Wieviel Zeugen sind nöthig?" Es bedarf nur z–er ꝛc., veralt. auch mit Artik.: Wähle der z–er [heute gw.: der z. Dinge] eins! Luther 5, 353b; So muß der z–er eins geschehen. 274a; Br. 2, 605 ꝛc. Tritt zwischen z. und das Hw. noch ein attribut. Ew., so findet sich Doppelform, z. B.: Durch zwei unverdächtiger Zeugen Mund oder: Durch z–er unverdächtigen [seltner: unverdächtiger] Zeugen Mund ꝛc., z. B.: Die Ankunft z. bedrängter Herzen. G. 8, 120; Als Gegner z. unnützer Einheiten. 33, 96; Oehlenschläger Corr. 197; Diese Vereinigung z. so ungleichartiger Naturen. W. 6, 306 ꝛc. und —: Sonderung . . zweier verschiedenen Gebiete. Danzel 232; Fallmerayer Mor. 1, III; Wie z–er | durch Nebel und Strudel blitzenden | Leuchtthürme zitterndes Feuer. Freiligrath 1, 26; Die unnatürliche Verbindung z–er so widersprechenden Nationen. Sch. 783b, auch Sch. M. 8, 43, wofür es nach Sch.'s Text lautete: Zwoer [s. Anm. 1c] so widersprechender Nationen, s. JMeyer Btr. 2, 9; Die Zusammenfügung z–er widerwärtigen Materien. Stumpf 726a ꝛc. — 4) Zweien als Dat.: a) wenn auf das Zahlw. kein zugehöriges Hw. folgt, ist die Flexion gw., z. B.: Ich hab es nur Z–en, nur z–en meiner Freunde [vgl. s. b: nur z. Freunden] gesagt; Da befahl ich meiner Knechten z–en ꝛc. [„meiner Knechten zweier". Berlichingen 178, ob Drckf.?] ꝛc. (seltner: Begegnete er zwei [statt zweien] meiner größten Feinde, dem obgedachten H. und einem gewissen M., z. Goldschmieden. G. 28, 242); Er nimmt es mit Z–en auf; Welcher von euch Z–en? Hebel 3, 316 ꝛc.; Zu Z–en [Ggstz.: allein, einzeln]. G. 1, 28; 15, 162; 17, 324 ꝛc.; auch mit Artik. ꝛc.: Goethe und Schiller. Diesen Z–en stehn alle Andern nach ꝛc. (ugw.: Sie flocht ihr Haar in Zwein. H. 8, 275, in z. Flechten ꝛc.). — b) Der Dat. des attribut. Zahlw. ist in der heutigen Prosa gw. flexionslos, doch findet sich die Flexion, wie in der ältern Spr., noch im gehobnen Stil: Niemand kann z–en Herren dienen. Matth. 6, 24 (auch Eß); In diesen z–en [z. Eß] Geboten. 22, 40 ꝛc.; Blumauer 1, 13; Mohnike Fr. 34 (= Simrock Fr. 52); Opitz 1, 143; Und z–en [s. Anm. 1d] Knechten winket er. Sch. 68a; Stilling 2, 68; W. 11, 178 ꝛc.

Anm.: 1) Goth. tvai, tvos, tva; ahd., mhd. zwên, zwô, zwei. Die Geschlechtsunterscheidung findet sich, wie bei Älteren, nam. noch oberd. (s. Schm. 4, 297; Schwäb. W. 553 ꝛc.) und in der Schriftspr., nam. im gehobnen Stil und mit alterthümlicher Färbung, z. B. bei Luther: Zween Ölbäume und zwo Fackeln. Off. 11, 4 [vgl. — s. d —: Die zwei Ölbäume und die zwo Fackeln. H. R. 7, 278]; Zwo Pfarren, zwei Bisthum. Luther 1, 296b ꝛc.; Wo sie Zwo [= z. Frauen] uneins sah. 5, 360b; Zween [= z. Männer]. Pred. 4, 12, dagegen: Zwei [das Neutr. als Komplex für Mann und Frau]. 11; 9 ꝛc.; ferner durchgeführt bei V. im Homer ꝛc.: Zwo Badewannen von Silber, | zween dreifüßige Kessel. Od. 4, 128; Zwo Nächte zugleich und zween der Tag'. 9, 74; Laß zwei der Schwerter im Saale, | zween auch der Speer' und zween stierlederne Schilde. 16, 295 ꝛc., vgl.: Die zween letzten Worte des Briefes; aber in diesen Worten schreibt er ihm grade die zwo Eigenschaften zu ꝛc. W. HB. 1, 159 ꝛc.; oft auch noch bei Sch. (s. JMeyer NBtr. 9 ff.). Wir führen (mit absichtl. Übergehung Älterer im Allgemeinen) noch folg. Bsp. an: a) masc.: Zween. Forster R. 1, 20; 219; Lichtwer 115; 224; Platen 2, 342; Rabner 3, 103; 4, 237; Schwab 358; Uhland 133; 419; Zween sind [= Zwei war. V. 2, 170] das sämmtliche Haus. V. Ov. 2, 100; 1, 37 (s. o.); W. 15, 199; Hagedorn 2, 9; 23; 85 ꝛc., daneben: Zweene Dichter. 1, 147; 2, 88; Männer sind es zweene. Loppe Gd. 2, 190 ꝛc. — b) fem.: Zwo. 22; 27; 33; 98; 192 ꝛc.; Zwei [statt zween, s. d] Männer, zwo Jungfrauen. Cham. 4, 103; Heine Tr. 46; H. 11, 255; Klinger F. 65; Platen 2, 253; 4, 117; Rabner 3, 81; Sch. 1a; 101b; 702b ꝛc.; Tiedge Ur. 2, 200; Uhland 458; V. 1, 107; Beide sie führten hinweg die Zwillingssöhne Kronion's | zwo des Leukippos Töchter. Th. 22, 138 ꝛc. (s. o.); W. 15, 169 ꝛc. (vgl. mundartlich: Auf zwu Stunden. Ryff Th. 23; 37; Ein Handvoll oder zwu. 42 ꝛc.). — c) Das mhd. Wörterb. bemerkt: Das Unterscheiden des masc., fem. und neutr. findet nur im Nom. und Acc. statt; Genit. und Dat. werden aus zwei gebildet; doch findet sich nhd. z. B. masc.: Zweener Herren Diener. G. 6, 70 [im Ton der Bibel]; Eine Übereinstimmung zweener Willen. Gellert 3, 60; Bild zweener Freunde. H. 4, 58; 11, 255 ꝛc. und: Zwischen zweenen Dichtern. Hagedorn 1, IX; 2, 171; Zween Flügel . ., mit zweenen. Kl. M. 8, 545 ꝛc. und fem.: Zwoer. Sch. (s. o.: 3), auch: Dieser zwoen so genau verschwesterten Grundsprachen. Kramer XXIII ꝛc. — d) (vgl. c) Allmählich griff zwei weiter um sich und verdrängte, wenigstens für die gw. Prosa der heutigen Spr., zween und zwo gänzlich und so erklärt sich, daß bei Spätern die nicht mehr ganz lebendigen Formen regelwidrige Anwendung finden, z. B.: Zwo blauer Augen. Gellert 1, 328 (wozu er selbst verbessernd bemerkt: nicht zwo, sondern zwei); Wenn sie denn erst zwo Hände und zwo Beine hätten. G. 35, 54 [„zwei Hände und zwei Beine". 9, 66]; Zwischen zween seiner Schilderungen. Gutzkow R. 1, 7 (wohl nur Druckf. für zweien); Zwo Knöspchen. Knebel 1, 262 (Dalberg); Er hat zwo Söhne. FKMoser Mor. Schr. (1763) 1, 246; und bei Sch.: Wahrheit und Schönheit als zwo versöhnte Geschwister (Wackern. 4, 965[18]) — was sich freilich als sinngemäße Fügung erklären lässt: Geschwister = Schwestern, vgl.: Zween junge Magistratspersonen. JGSchlosser Plat. 1 —; ferner (s. JMeyer NBtr. 9); Zwoen [zweien. Sch. 68a] Knechten (s. 4b); Den Bund zwoer [zweier. Sch. 184b] Herzen; Eine dunkle Stunde oder zween. Sch. 567a. — e) Auch bei der Ordnungszahl findet sich die Motion zur Bez. des Geschlechts und so war nam. das weibl. zwote am Ende des vorigen Jahrh. nicht unüblich, z. B. bei Sch. (s. JMeyer NBtr. 10); LPHahn Hoh. 48; Die zwote Absicht. L. 13, 63 (Mendelssohn); Pfeffel Pr. 3, 188; Stolberg Sch. 1, 140; Il. 18, 510 ꝛc., s. ferner masc.: Zweeter Brief. JGJacobi Ir. 2, 121; 8, 773 ꝛc.; Tiaden: Das Gelehrte Ostfriesland. Zweeter Band ꝛc. — f) Als Bstw. gilt überwiegend zwei, doch auch (s. ahd., mdh. zwi) Zwie, z. B. in: Zwieback; Zwiespalt; Zwietracht; Zwielicht ꝛc., vgl.: Zwie- oder zweifach, -fältig ꝛc.; -Gesang ꝛc. — 2) Zu zwei (vgl. skr. dvi, gr. δύο, lat. duo, russ. два ꝛc.) gehören (s. II 1 und Brem. W. 5, 135 ff.): a) Zweiheit, mhd. zweiheit. — b) zweien, mhd. zweien und zweiig, mhd. zweiec, vgl. das erst nhd. Zwist (s. f, Schluß; i ꝛc.). — c) zwanzig, ahd. zueinzug, mhd. zweinzec ꝛc., s. zig. — d) zwölf, s. II elf, Anm. — e) Zuber, s. Eimer, Anm. — f) zwier, ahd. zwiron(t), zwiro, mhd. zwiren(t), zwir(e), vgl. zwis, s. gr. δίς, lat. bis [= duis]. — g) (s. f) Zwirn, mhd. zwirn; zwirnen, ahd. zwirnôn, mhd. zwirnen (doch vgl. zwirbeln, zwirren). — h) (s. f, Schluß u. o) Zwiesel, ahd. zwisila, mhd. zwisele ꝛc., schwzr. Zwieseln, f.; Zwieser, m.; schwäb. Zwuser. — i) zwischen, mhd. zwischen, entstanden aus in oder under zwischen, ahd. in oder undar zwisken, vom Ew. zwiski, mhd. zwisc, zwisch = zweifach (s. f, Schluß). — k) Zwilling, ahd., mhd. zwinelinc (schwzr. Zwingli, n.), vgl. ahd. zwinal, mhd. zwinel, doppelt. — l) Zwitter, ahd., mhd. zwitarn (zwidorn), daraus mundartl. Zwie-Darm (s. d. und Schm. 1, 396; 4, 299) und Zwischdorn. Ryff Th. 185. — m) Zwilch, mhd. zwilich, s. ahd., mhd. zwilich, a.: doppelt, zweidräthig, vgl. Litze und Drell, Anm. — n) Zweifel, goth. tveifls, ahd. zwîfal, mhd. zwîvel (vgl. lat. dubium ꝛc.), dazu zweifelhaft, mhd. zwîvelhaft; zweifelig, ahd. zwîfalig, zwîfallih, mhd. zwîvellich; zweifeln, goth. tveifljan, ahd. zwîfalôn, mhd. zwîveln ꝛc. — o) (vgl. h) Zweig, ahd. zwî(g) — und zuac (vgl.: Saßt sich auf einen dürren Zweck. Rollenhagen Fr. 122) —; mhd. zwî(g), s. bair.: Zwei, Zweid, Zweig, n., -(e)s; -er = Zweig, m.; dazu zwi(g)en, zweigen ꝛc. — p) zwicken, zwacken (s. d., Anm.), vgl. ferner: Zwiebel, zwingen; zwirbeln, zwirlen.

Zwei: II, f.; –en: (s. I): 1) die Zweiheit (s. d.): Die Einheit muß verschlingen | die böse Z. Herwegh 1, 22; Die Z. ist Zweifel, Zwist, ist Zwietracht, Zwiespalt, Zwitter; | die Z. ist Zwillingsfrucht am Zweige süß und bitter. Rückert W. 1, 19 ꝛc.; Daß Jean Paul nicht einer auffallenden Doppel-Z. erwähnt. JP. Wahrh. 2, 98. — 2) das Zeichen für die Zahl zwei: Eine römische Z. (II); eine arabische Z. (2); Zwei Z–en neben einander (22) bezeichnen zweiundzwanzig ꝛc. — 3) im Würfel- und Kartenspiel: Fläche oder Blatt mit zwei Augen (s. Daus 1): Zwei Z–en werfen ꝛc.; Die Herzen-, oder Koeur-Z. ꝛc. (s. Farbe 1g); Die Trumpf-Z. — III, n., –(e)s; –er: 1) s. I, Anm. 2o. — 2) ohne Mz. (und Gen.): eine Gesammtheit von Zweien; das Paar (s. d.): Halt fest an diesem Z. Arndt 369; Liebe, menschlich zu beglücken, | nähert sie ein edles Z.; | doch zu göttlichem Entzücken, | bildet sie ein köstlich Drei. G. 12, 212; Hagedorn 2, 191; Reithard 320; Weichmann 1, 13 ꝛc. — IV, adv. in Zsstzg.: Ent-, seltner: in-z., s. I 2. — -elen, intr. (haben): mundartl., s. Stalder und bämmeln, Anm. — -en, tr. ꝛc.: 1) s. zweigen 1; 2. — 2) tr., refl.: in 2 Theile — spalten und: — sich spalten, z. B. (veralt.): Mit Sabellio hält er's, daß Gott nicht 3 Personen sei, doch setzt er ein „gezweiet" in der Gottheit. Luther 8, 14a, er nimmt 2 Personen darin an; gw. aber in Bezug auf trennendes Auseinandergehn (vgl. niederd.: Hier twälte sick bei Weg. FReuter Bell. 58 = hier theilte sich der Weg) und bes. auf Zwiespalt der Gesinnung (häufiger: ent-z.), z. B.: Sich des Glaubens halber z. [ent-z.]. Agricola 217; Gäb er seine Stimme Herzog Friedrichen, so würd die Wahl gezweiet [unentschieden durch Stimmengleichheit] und brächt ein Zerstörung des Bisthums. Brant Zarnck. 200a; Was übrig, zweit sich selbst [lebt in Zwiespalt, Zwist]. Gryphius Fr. 382; Bei uns ist sie mit unserm Verstand Eins und es findet da kein Gezweites statt. Heinse A. 2, 122; Einheit kommt in sein so gezweites Leben. Kompert Pfl. 2, 92; Sympathie zwar einiget uns . ., aber es zweit der Pfad sich. Platen 2, 185; Einst sah man Köln sich z. | um eine Bischofswahl. Simrock (Echtermeyer 79); Gudr. 1308; Weidner 65. Dazu: Zweiung (heute gw.: Entzweiung): Zwiespalt, Zwist ꝛc. Luther 8, 41a; Stumpf 71b; Erhub sich Zwietracht . . . Diese Zweiung ꝛc. 476b; 603b; Wackern. 2, 240[33]; Zwingli 3, 1; 2 ꝛc. — Zsstzg.: Ent-: 1) (ugw.) entzwei reißen: Den Strang will er e. Grüneisen 107. — 2) [2] in Zwist, Zwiespalt — gerathen machen und — gerathen (refl.): Wo Deutschland in und mit sich selbst entzweit, | verworren wogte. G. 6, 243; 9, 336; Ich habe dich mit den Deinigen entzweit. Lewald NRom. 1, 238; JP. 41, 69; Kein Streit noch Zwist entzweite dann die Welt. Sch. 240b; 427b; 492b; 500b; 915b; Der Arzt entzweiet sich mit seinem Beruf. 1003a; Tiedge Ur. 6, 239 ꝛc.; Entzweiung. G. 39, 151; Gewaltige Entzweiungen. Hier. Müller Ar. 1, 379 ꝛc.; Bürgerentzweiung. Wackern. 2, 1298[5] ꝛc. — Ver-un-: mundartl. = ent-z.: „Habt ihr euch verunzweit?" . . Verunzweit, gespalt, gefeilt. Meißner Nov. 2, 52. — -er, m., –s; uv. (s. Dreier; I. Achter) nam.: Zweipfennigstück. Wackern. 3, 832[41] (Weise); Schm. („heute der Zweiring").

Zweif-el, m., –s; uv.; -: (s. zwei, Anm. 2n) der Zustand schwankender Ungewißheit des Urtheils (ohne Mz.) — und: was diesen Zustand erregt (vgl. Bedenken 6b; Skrupel 2): 1) mit abhäng. Präpos. z. B.: a) Jemandes [subjekt. Genit., versch. 2] Z. an Etwas; an der Wahrheit einer Behauptung; an dem Dasein Gottes; Der Z. | an einer Geisterwelt. Tiedge Ur. 5, 380. — b) Der Verstand warf dann Z. auf gegen ihre [der Ide...] Wesenheit. Görres B. 18; Die philosophischen Z. gegen d... s. g. Erbsünde sind nicht weit her. H. R. 9, 412; Wenn Sie auch nur den Schatten eines Z–s gegen Herrn F. haben. Sch. 640b ꝛc. — c) Einen so nagenden Z. über mein... bisherigen Auffassungen. Gutzkow R. 5, 70; Ohne daß ihne... jemals ein Z. über ihre eigene Ehrlichkeit . . aufgestieg... wäre. W. 18, 57; Kein Türk hat nie den geringsten Z. üb... die Einheit Gottes geäußert. Zimmermann Nat. 92 ꝛc. — d) Davon ist wohl kein Z. Stilling 3, 26, selten sta... darüber ꝛc., vgl. 4a, Schluß; auch: Habt ihr Z. de...

wegen gehegt? Görres Ath. 144 ꝛc. — e) Ich will nicht mehr in Z. zwischen Furcht | und Liebe schweben. G. 13, 339; Was ein Gott mir statt des Seins gegeben, | ein Z. war es zwischen Tod und Leben. Platen 4, 171 ꝛc. — 2) im gehobnen Stil zuw. mit objekt. Genit. (vgl. 1a—d): Der Z. meiner fürstlichen Geburt, | er ist getilgt. Sch. 438a; Deß sollt ihr außer Z. sein. Simrock R. 2142; 693. — 3) mit abhäng. Satz, z. B.: a) Ich hege Z. [darüber ꝛc.], daß es geschehen wird; Ich hege keinen Z. oder es ist kein Z., daß es geschehn wird oder werde und zuw. mit pleonast. nicht (s. d. † und zweifeln 1g) —: daß es nicht geschehn werde; aber ich sähe es doch lieber schon geschehn ꝛc.; Es ist kein Z., daß nicht . . eine Regierungsform die beste sei. Iselin Verm. 1, 156; Daß sie einander gefallen würden, war kein Z. L. 12, 238; Daß dieser Rüpel nicht auch in ältern gedruckten Komödien vorkommen sollte, ist kein Z. 418; Auch ist mir nicht „zweiuel“ [gw.: zweifelhaft], daß die Messe . . besser sei. Luther 1, 51a; Daß er diese That wirklich verrichtet habe, ist wohl kein Z. Sch. 1019a; Daß er Vater zu ihnen war, konnte nicht in Z. gezogen werden. W. 21, 314 ꝛc. — b) (s. a) Ich hege keine Z., es wird (oder es werde) geschehn; oder —: als ob es nicht geschehen würde (oder als würde es nicht geschehn); aber ꝛc.; Es ist kein Z., euer Gott ist ein Gott über alle Götter. Dan. 2, 47; Daß ihr zuletzt kein Z. übrig blieb, hier sei eine Leidenschaft, nicht auf dem Wege, sondern wirklich angelangt. G. 15, 93; Er würde Jeden köpfen . . lassen, welcher den geringsten Z. schimmern lassen würde, als hätte er [nicht] den besten Handel von der Welt. Gotthelf U. 2, 211, wo das nicht wohl nur durch einen Druckf. fortgeblieben ist, vgl.: daß er den — oder nicht den — besten Handel hätte ꝛc.; mehr mundartlich auch: Es ist kein Z. oder diese Leute stammen von den altnordischen Skallern her. Brem. W. 4, 599 (vgl. engl. I do not doubt but ꝛc.). — c) mit abhäng. Fragesatz: Ein Z., ob ꝛc.; In Z. sein, stehn ꝛc., ob ꝛc.; Sie brütete unverwandt über dem Z., ob sie unrecht gethan. Keller gH. 4, 473; Ob aber . . so bald Jemand kommen möchte, der ꝛc. . ., stehe ich sehr in Z. Opitz (Wackern. 3, 624[17]) ꝛc.; Ich bin in Z. — wem ich es sagen soll; wie ich Das anzufangen habe; warum Das geschieht ꝛc. — 4) ohne abhäng. Bhe (vgl. 1—3), z. B. (a—e) in stehnden Verbind., abhäng. von Präpos.: a) Etwas ist außer (allem) Z.; Es außer Z., außer allen Z. (z. B. G. 39, 249; L. 5, 325; 6, 290; Lichtenberg 4, 93; Matthisson E. 1, 131; Schelling 2, 2, 12; Sch. 714a) setzen oder stellen, daneben: Deren historische Gewißheit außer allem Z. gesetzt wird. W. 14, 197; 70 ꝛc. (vgl. Herrig 24, 22 ff.); seltner: Einen außer Z. setzen = ihn des Z-s überheben; ihn von allen Z-n befreien ꝛc., z. B. (s. 1d): Damit er, wiewohl von der Unsterblichkeit . . als Christ überzeugt, auch als Philosoph von der lebendigen Fortdauer . . außer allen Z. gesetzt werden möchte, s. W. 30, 114. — b) Jemand ist, steht, schwebt in Z.; geräth in Z. ꝛc.; seltner: Etwas ist in Z. [zweifelhaft]; Nun war die Sache noch in hängenden Rechten und in Z. gestellt. Gotthelf G. 308 (vgl.: in Frage); häufiger: Etwas in Z. ziehn ꝛc. — c) Ohne Z., gw. in Bezug auf Sachliches, Geschehndes ꝛc. = sicher, gewiß, unzweifelhaft ꝛc., z. B. Ps. 56, 9; Hiob 34, 13 ꝛc., auch: Z-s ohne (s. d. 1c) ꝛc.; seltner von Pers.: ohne zu zweifeln ꝛc., z. B.: 1. Tim. 2, 8 (und Rdgl.); Phil. 2, 14 (und Rdgl.). — d) Etwas ist über allen Z. erhaben; Es stellte sich über allen Z. hinaus, daß ꝛc. Gutzkow R. 8, 207 ꝛc. — e) Z. haben, hegen, tragen (Opitz Poet. 95) ꝛc.; Einem stoßen Z. auf; Alle Z. beseitigen, heben; Nicht den Schatten eines Z-s übrig lassen. W. Att. 2, 2, 52; Allen Z-n und Bedenklichkeiten die Thür weisen. Wackenroder Kl. 253 ꝛc.; Zwischen Z. und Entschluß schwanken. G. 22, 315; Wandle Z. in Entschluß! Schlegel Sh. 8, 89 ꝛc.; Des Z-s giftiger Zahn (s. d. 1b). Sch. 676b; Cham. 4, 193 ꝛc.; Länger soll der Schlangenbiß des Z-s | nicht langsam mir am kranken Herzen nagen. 188 ꝛc.; Nagender Z. Klinger Th. 2, 232 ꝛc.; ferner z. B.: Der Z. ist's, der Gutes böse macht. G. 13, 81; Durch das Prüfen kam er vom politischen Köhlerglauben . . zum Z. Gutzkow R. 5, 193; Man zweifelt nicht einmal; denn der Z. setzt ja einen Glauben voraus. Heine 8, 255; Lut. 2, 193; Rückert W. 2, 12; Des Z-s finstre Wetter zogen | sich um der Wahrheit Sonnenbild. Sch. 49a; Dokumente, die den Z. selbst (s. d. 1d) gläubig machen sollen. 114a; 255a; Der auf des Z-s wilden Wogen schwebt. Stolberg 3, 28; Dann schreien tausend Schmerzen | an dem tiefzerrißnen Herzen | eingesungne Z. wieder auf. Tiedge Ur. 1, 96 ꝛc. — Zsstzgn z. B.: Welche Gemüths-Z. mich folterten. Hartmann R. 25 ꝛc.; Die Königin habe Gewissens-Z. über ihren Abfall von der katholischen Kirche. Ense T. 2, 79; Görres Ath. 85; Immermann M. 2, 282; Seinen Rath in Gewissens-Z-n. Monatbl. 1, 131b ꝛc.; Meinen Haupt-Z. . . schien er mir nicht lösen zu können. Bahrdt 1, 267; Liebes-Z. WhMüller Bibl. 13, 174 ꝛc. — -elbar, a.: zweifelhaft (s. d.); woran sich zweifeln (s. d. und Zsstzg.) läßt: Mit kaum noch z-er Eile. JvMüller 24, 56; Un-z-e Wahrheit. Iselin Verm. 1, 86 ꝛc.; Daß dieser Grundsatz an-z. sei. Volksz. 13, 101; Von der un-an-z-en Heiligkeit aller seiner Handlungen. Stahr (Nat.-Z. 17, 231); Un-be-z. Campe Verd. 11b; DVierteljs. 39, 71 ꝛc. — -elei, f.; -en: fortwährendes, wiederholtes Zweifeln (Gezweifel, n.) — und: solche Zweifel: Laß dich ins Gewebe | der Z. nicht thöricht ein. G. 12, 131; Göckingk 2, 121; JGJacobi 3, 123 ꝛc. — -elhaft, a.: in Zweifel (s. d. 4b): 1) Jemand ist z. ꝛc., zweifelt ꝛc., z. B.: Woran Sie z. [ge]worden sind. Bahrdt 2, 212; Ward ich an den Einsichten so mancher . . Leute z. G. 17, 133; Da sie des Weges [gw.: über den Weg] z. seien. König Kl. 3, 120; Z. und ungewiß, ob und wo er solches find, | geht er ꝛc. Logau 2, 196, 1; So z. war ich doch über dieser [heute gw.: bei dieser oder über diese] Lob- und Trauerrede, ob ich es auch wirklich sei, welchen er meine. Rabner 2, 20; Z. um [über] Pflicht und Recht. JRWyß (Hungari 2, 68) ꝛc.; Die Ungewißheit macht uns kalt, die Z-igkeit unruhig. Eberhard Syn. 5, 461 ꝛc. — 2) Etwas ist z., ungewiß, unentschieden ꝛc.; Vom fernen Wetterleuchten z. erhellt. Eichendorff 3, 321; 313; Ein z. Geschick. G. 13, 318; In z-en Fällen. 15, 11; Eine sehr z-e Lage. 26, 175; Wer hieß auf einen z-en Wurf | mich Alles setzen? Sch. 294a; Den Ausschlag des Krieges z. machen. 905b; Wär ihr's z. . . gewesen, ob ꝛc. W. 11, 128; So würde der z-e Sieg gewankt haben. 27, 22; Das z-e Licht. 20, 313 ꝛc.; veraltend: Daß der Sieg ein wenig z-ig ist. Bodmer Od. 153; Gotthelf Sch. 241; Luther 5, 147a ꝛc.; dazu: Die Z-igkeit — des Erfolges (Kurz Weihn. 54), der Entscheidung (Sch. 1108a) ꝛc. und Ggstz.: Un-z. beweisen. Kriegk 1, 66; Un-z-e Wahrheiten. W. 17, 160 ꝛc.; Daß Letzterer [nicht] täglich um Lilli sein könne, ohne sie zu lieben, schien ihm un-z. Büchner Leb. 209, wo das Fehlen des nicht wohl nur Druckf. ist. — -elig, a.: (veraltend) zweifelhaft (s. d.): 1) Als er z. war, ob er ꝛc. Zinkgräf 1, 47 ꝛc. — 2) [Als er] dieser z-en Rede sich verwundert. 13; Spricht Dinge, „zweiflich“, nur mit halbem Sinn. H. 8, 352; Auf der zweifligen Stelle der Jugendreise, wo öfters | das . . Herz . . | auf Abwege geräth. 11, 157; Dunkel, finster und z. und mit ungewissen Worten gestellt. Luther 1, 128a; 115a; Ob Das wahr sei, ist bei mir z. Stumpf 526a ꝛc.; Die un-z-e Gewißheit. 525b; Ein un-z-es Zeichen, daß ꝛc. Fischart B. 225a; „Unzweifenlich“. 200b. — -eln, intr. (haben) und zuw. (s. 1d; e) tr. und refl. (1e): zweifelhaft (s. d. 1; 2) sein: 1) gw.: Jemand ꝛc. zweifelt, hat, hegt Zweifel ꝛc.: a) ohne abhäng. Bhe: Du Kleingläubiger, warum „zweiueltestu“? Matth. 14, 31; 21, 21; 28, 17 ꝛc.; Kann man untersuchen, ohne zu z.? W. 7, 180 ꝛc.; subst. Infin.: Keine Furcht, kein Z. Sch. 88b ꝛc., s. ferner 2. — b) An Etwas z., z. B.: Er „zweiuelte“ nicht an der Verheißung. Röm. 4, 20; Hebr. 11, 1; Börne 1, VII; Gervinus Sh. 1, X; L. 12, 432; „Z. Sie an mir?“ Nein, im Gegentheil, ich baue auf Sie. Lewald W. 3, 185; Musäus M. 5, 71 u. o.; ugw. (vgl. glauben 6a) mit an und Acc.: Zweifelt ihr an solche Blitze ꝛc.? Alexis Dor. 1, Kap. 10; Ob es menschlich, christlich sei, an die Wiedergeburt einer Nation, an ihre Sittlichkeit . . zu z.? Neap. 22 ꝛc. — c) (s. b) mit andern Präpos., z. B.: Wer aber darüber „zweiuelt“ [Gewissenszweifel hat]. Röm. 14, 23 ꝛc.; Die Ärzte zweifelten [waren in banger Sorge] für sein Leben. Sch. 702a und bes. im Partic. Präs.: In einer so wichtigen Sache z-d [zweifelhaft] und zaudernd. G. 22, 408; Er war z-d im Entschluß, aber wieder äußerst entschlossen, wenn ꝛc. Knebel Dünz. 3, 61. — d) zuw. mit Obj. (gw.: be-z., s. d.): Der Herr ist Gott, weil Das kein Jude „zweiuelt“. Luther 8, 69b; Das zweifl' ich nicht. Schlegel Sh 7, 41; W. 36, 164, s. f; 3. — e) mit Angabe der Wirkung, refl.: Sich in die Hölle z. (oder hinein-z.), sich durch sein Z. hineinbringen. V. Ant. 2, 362 (s. glauben 2d, Schluß); So muß sich der Redliche hindurch-z. durch verjährten Wahnglauben . . zur Wahrheit. 1, 166 ꝛc. (s. aus-z.) und tr.: Daß Sie Einen, der nicht festhielt in Treue und Liebe, von sich weg-z. [oder fort-z.] und träumen könnten. G. Stein 1, 121. — f) mit abhäng. Fragesatz: Er zweifelte [war ungewiß], was er thun —, wie er es anfangen —, an wen er sich wenden solle ꝛc.; Zwar nicht zweifelt mein Herz, durch Wort' es bezwingen, wie groß Das | sei. V. Ländl. 4, 489, vgl.: Zwar weiß ich, wie schwer es sei, einen so widerstrebenden Stoff zu besiegen. 594; Wackern. 2, 1327[14]; Er zweifelt [kann nicht recht begreifen], wie es möglich gewesen, daß ꝛc. W. 7, 201 und (vgl. 2b) in einer Art Metonymie oder Belebung: Tausend Fragezeichen im Gesichte z., was man befehle. Börne 2, 96, die fragende Miene des Wirths drückt den Wunsch aus, aus der Ungewißheit herauskommend zu erfahren, was ꝛc.; ferner nam. mit ob (s. d. II), z. B.: Ich zweifle, ob [ich glaube nicht, daß] mein ungeheures Reich sie Alle fassen möge. Klinger F. 30; L. 8, 314; Lichtwer 96; Zweifl', ob [nimm z-d selbst an, daß] lügen kann die Wahrheit, | nur an meiner Liebe (s. b) nicht! Schlegel Haml. 2, 2; W. 17, 107; Pyrrho selbst müßte bei solchen Zeugen z., ob da noch Etwas zu z. sei (s. d). 36, 164 [= glauben, daß Nichts mehr ꝛc.]; Ich müßte den Solon nicht kennen, wenn ich z. könnte, ob er einen Fremden in seinen Schutz nehmen werde. Luc. 4, 313 = z., daß (s. g); glauben, daß nicht ꝛc. — g) Z., daß ꝛc. und verneint: Nicht z., daß ꝛc. oder pleonast.: daß nicht ꝛc. (vgl. Zweifel 3a), z. B.: Ich zweiuele nicht, daß Gott meine Thränen . . erhört habe. Tob. 7, 13; Man zweifelt nicht, daß dieser Satz wahr sei. G. 39, 425; So z. wir nicht, er werde die Aufforderung . . freundlich aufnehmen. 33, 314; W. 12, 329 ꝛc. und —: Ich zweifle nicht, daß die verletzte Scham | den Zorn nicht ins Gesicht getrieben. L. 1, 117; Ich zweifle nicht, daß sie ihr Versprechen nicht würde gehalten haben. 3, 20; Wer zweifelt, Nathan, daß Ihr nicht | . . die Großmuth selber seid? 2, 193; Zweifl' ich nicht, daß jeder Anstoß nicht geschlichtet sei. Schlegel Sh. 7, 49; W. 14, 60 ꝛc. — h) zuw. mit Infin. und zu, z. B.: Er bleibt mit weiten Augen stehen | und zweifelt, was er sieht, zu sehen [= ob er es wirklich sieht]. Nicolai 1, 29 (vgl. be-z.) ꝛc.; auch = anstehen, schwanken, zaudern ꝛc.: Deßwegen zweifelte ich nicht, dir zu bezeugen ꝛc. G. 39, 192 ꝛc. — 2) Etwas zweifelt, ist zweifelhaft, ungewiß: a) (veralt.) Der Glaube ist . . ein Standfest des Herzen, der nicht wackelt, bebet, zappelt noch zweifelt. Luther 8, 139b; Was aber wankt oder zweifelt, Das kann nicht Wahrheit sein. SW. 26, 31 ꝛc.; auch: Mir zweifelt — (es) nicht; nicht daran; nicht, daß ꝛc. (= ich zweifle), z. B. Dingelstedt 118 (Meteeren); Kurz Sonn. 12; Luther 5, 311a; Stumpf 395a; 540b; Zinkgräf 1, 65. — b) Partic. Präs., noch im gehobnen Stil (theilweis als Meton. oder Belebung zu 1 zu rechnen, vgl. 1e: Börne): In der z-den Hellung. Kosegarten D. 2, 100; Auf ungetreuen Wellen . . | schwimmt deiner Flotte z-d Glück. Sch. 57a; Mit z-dem Flügel | wiegt der Schmetterling sich über dem . . Klee. 75a; Hieraus die Wechsel der Luft am z-den Himmel vorhersehn | können wir. V. Ländl. 3, 23, vgl.: Die Witterung . . vorauswissen, wenn der Himmel in den wankenden . . Herbstmonaten noch unschlüssig scheint. 126. — 3) (s. 1d) Ungezweifelt = ohne Zweifel; unzweifelhaft; zweifellos; sicher ꝛc., z. B. Denis Vorber. 6; JAEberhard Ap. 1, 41; Einen ungezweifelten Vorzug. Engel 4, 321; Gewiß! ungezweifelt! G. 6, 334; Sie unterscheiden sich von den ungezweifelten Schlacken . . nur durch größere Festigkeit. 40, 197; Haller Od. 91; Br. 2, 211; Nichts ist ungezweifelter als Dies. H. 4, 36; L. 10, 34; 159; Luther 1, 159a; 6, 355a; Das ungezweifelte [feste] Vertrauen. W. 6, 22 ꝛc. — 4) (ugw.) Daß ich in . . Anfechtung, Zweifelung ꝛc. . . bin gefallen. Luther 6, 276b ꝛc. — 5) Zweif(e)ler, Jemand, der — und insofern er — zweifelt (vgl. Skeptiker). Jak. 1, 8 (und Rdgl.); Dem scharfsinnigsten Zweifler. Bahrdt 2, 210; So schwankt ihm die Seele. . . Am Ende | dünkte von allen Entschlüssen der Zweiflerin [seiner z-den Seele] dieser der beste. B. 248b; Der kalte Zweifler Verstand. Freytag Hdschr. 1, 244; G. 22, 200; Hölderlin H. 1, 145; JMRLenz

Hofm. 143; Es giebt noch Zweifler an der Hand Gottes. JvMüller 7, 269 [Personen, die an der Hand Gottes z.]; Tieck GſN. 1, 191; Die Zweifeler wider die Richtigkeit der Begriffe der Schönheit. Winckelmann (Wackern. 4, 383[12]); Die Sekte der Zweifler in der Philosophie. 381[21] ꝛc., mit Fortbild.: Zweiflerhaft [ſkeptiſch]; Zweifleriſches Sinnen und Grübeln. Auerbach D. 4, 240; 7; Leb. 2, 317 ꝛc.; Den Krittel der Zweiflerſchaft [ſ. Skepticismus]. Jahn M. 328. — Zſſtzgn. z. B.: Án=, tr.: an dem Beſtehn, der Exiſtenz, Wahrheit, Wirklichkeit, Gültigkeit ꝛc. des Obj. Zweifel äußern, — noch bei Campe fehlend, heute ſehr gw. (vgl. be-z.). Danzel 77; Godin Kat. 260; Die Familientraditionen . . werden angezweifelt werden. Gutzkow R. 6, 55; 154; Z. 4, 180; Dieſer Ruhm dürfte mit Recht angezweifelt werden. Hartmann N. 1, 130; Herrig 19, 294; 428; PHeyſe Mer. 118; Linck Schl. 56; Monatbl. 1, 541b; Notter Ubl. 205; Rüſtow gK. XVI; Schelling 2, 2, 180; Scherr Bl. 1, 185; Stahr Jahr 1, 262; Vogt Köhl. 66 ꝛc.; Aus ſeiner Anzweifelung der Selbſtändigkeit der javaniſchen Ochſenart. 63; Scherr Bl. 1, 191; Anzweifung letztwilliger Anordnungen. Gutzkow Diak. 28 ꝛc.; ſelten: Anzweifelung an dem Rechtsbeſtande. Z. 2, 92 ꝛc. — Ā̆us=, intr.: mit dem Zweifeln zu Ende kommen; auch refl. [1e], inſofern man ſich durch das Erſchöpfen der Zweifel zur Beruhigung hindurcharbeitet. Heine 14, 206. — Be=, tr.: Etwas b., in Zweifel ziehn, daran zweifeln, vgl. das ſchwächere an-z., deſſen Obj. etwas der Annahme nach Vorhandnes oder Geſchehnes iſt, während b. auch auf etwas Zukünftiges geht; ferner: Was wir an-z., dagegen äußern wir Zweifel, es erſcheint uns nur zweifelhaft, ungewiß, nicht ausgemacht; was wir b., davon glauben wir eher, daß es nicht ſo iſt; doch wird dieſer Unterſchied nicht immer ſtreng beobachtet; Ich bezweifle nicht, daß er es kann (oder pleonaſt.: nicht kann); aber ich bezweifle, daß er es will ꝛc.; Die Krone, . . | die meiner Fürſtin Hand für mich gewunden, | ſoll Keiner mir b. [an-z.] noch begrinſen. G. 13, 144; Das läſſt ſich nicht bloß b., ſondern gerade[zu] verneinen. H. 11, 251; Wenn ihr . . mich nicht immer ſo b. und bemäkeln wollt. Immermann M. 3, 39; Muſäus Ph. 1, 12; Ich, euere Mutter, . . werd als Göttin bezweifelt. V. Ov. 1, 325; 66; Die zärtliche Wang' in bezweifeltem Flaume gebräunet. 2, 318 = zweifelhaft ꝛc.; Scheint mir unbezweifelt [3, unzweifelhaft] von Correggio's Hand. G. 21, 270; Schrift von unbezweifelter Echtheit. JvMüller 1, 95; Keller gH. 3, 248 ꝛc.; Bezweifler und Bemäkler. 2, 305; Joh. Möſer Sinngd. 69 ꝛc.; Bei jedem Windſtoß der Bezweifelung. L. 10, 181; Tieck GſN. 1, 41 ꝛc.; Ich bin noch nicht auf der Höhe, dieſes Urtheil ohne eine beſcheidene Selbſtbezweifelung zu hören. Mügge Erb. 1, 246. — Entgḗgen=: Der Nachtherberge e. [zweifelnd — an der Aufnahme — entgegengehn]. Lenau NGd. 48. — Fórt=; hḗr= ꝛc. [1e]. — Ver=, intr.: nach Adelung ausſchließlich mit haben, doch in der That (ſ. 2a; c; 3) überwiegend mit ſein: dahin kommen, daß man alle Hoffnung aufgegeben (vgl. aushoffen; verzagen; verzwazeln ꝛc.) und faktit. (4): 1) ohne abhäng. Vhe: Cham. 4, 219; Willſt du ver-z., | da der Lebendige noch das Licht der Sonne genießet? G. 5, 104; Wir hoffen immer und in allen Dingen | iſt beſſer hoffen als ver-z. 13, 177; Verzweifle Keiner je, dem in der trübſten Nacht | der Hoffnung letzte Sterne ſchwinden. W. 20, 14 ꝛc.; Partic. Präſ.: Der Blick, der tröſtend mir entgegenkam, | wenn ſich mein Herz v–d ſpalten wollte. G. 8, 110; 1, 17 ꝛc. und meton.: Ich faßte den v–den Entſchluß ꝛc. Bahrdt 3, 8, den Entſchluß eines V–den; den verzweifelten Entſchluß, ſ. 3. — 2) mit abhäng. Vhen: a) [Da] „verzweiuelt" er an ſeinem Leben. 2. Macc. 9, 18; G. 17, 250; 31, 66; Stunden, in denen er an ſeinem ganzen Wiſſen und Können nicht nur zweifelte, ſondern auch verzweifelte. Lewald W. 1, 189; Stilling 3, 116; DViertelj. 39, 283 ꝛc.; Du haſt eine Zeit lang ganz an deinem Talent verzweifelt. G. 16, 193; Da er an dem Erfolg verzweifelt zu haben ſcheint. Wilbrandt Kleiſt 311 ꝛc., häufiger: Er wäre an den Verſchränkungen . . faſt verzweifelt. G. 18, 237; Daß ich an der Ausführung meines Planes verzweifelt ſein würde, wenn ꝛc. FJacobs Elem. 1, VI; Prutz E. 2, 249; GſchTh. 47 ꝛc., ſ. c. — b) Für ihre Keuſchheit v–d. V. Ländl. 1, 70. — c) (ſ. a) [Daran] ver-z., daß ꝛc. oder mit Infin. und zu, z. B.: Ich verzweifelte daran, meinen Plan durchführen zu können ꝛc.; Seid ihr nie daran verzweifelt, daß die Stunde kommen würde? Scherr Rem. 1, 195; Sie würde daran verzweifelt ſein, daß ꝛc. Spielhagen Hoh. 3, 128 ꝛc.; verneint: Wir ver-z. nicht (daran), daß wir es — oder pleonaſtiſch: daß wir es nicht — erreichen werden, z. B.: So dürfen wir nicht daran ver-z., daß es uns nicht gelingen ſollte. AdHoltzmann (Pfeiffer Germ. 2, 1). — 3) adjekt. Partic. Präter.: Verzweifelt = deſperat: a) Jemand iſt verzweifelt (vrſch. b), in einer Lage, wo er keine Hoffnung weiter —, wo er Nichts zu verlieren hat ꝛc.: Biſt du denn nicht verzweifelt? MMeyr Nov. 139; 459 ꝛc. und attrib.: Ich würde ein verzweifelter Wagehals ſein, wenn ꝛc. L. 3, 265; Nur ein verzweifelter Spieler ſetzt Alles auf einen einzigen Wurf. Sch. 210a ꝛc.; auch z. B.: Das ausgeweinte, durch verzweifelte Herz. G. 9, 341 ꝛc. — b) meton.: Etwas und dann auch: Jemand (vrſch. a) iſt verzweifelt, ſo beſchaffen, daß man nicht das geringſte Gute hoffen kann, — und danach verallgemeint wie: verdammt, verflucht, verteufelt ꝛc., z. B.: Jer. 30, 12; 15; Verzweifelt ſtände es um die Sache der Wahrheit, wenn ꝛc. Forſter Voln. XI; Die werden ſich einmal verzweifelt [arg, ſehr] wundern. Fouqué Dr. 1, 197; Zum letzten, verzweifelten Widerſtande. Häußer DeutſchGſch. 4, 443; Erklärung der beſtrittenen und verzweifelten Stelle. H. (Wackern. 4, 467[8]); Das heißt ſich doch eine Arbeit verzweifelt [gar zu] leicht machen. Heynatz Br. 5, 22; L. 12, 177; Luther 5, 534b; Den verzweifelten Spitzbuben. 8, 219a; Er that ganz verzweifelt [ungemein] rar damit. Münchhauſen 94; In den kümmerlichſten und verzweifeltſten Umſtänden. Rabner 3, 123; 4, 61; Ein verzweifelter Bube! Sch. 659a; Spielhagen Pr. 1, 1; Die 5 Thaler ſchmolzen verzweifelt zuſammen. Stilling 4, 7; V. Sh. 3, 367; Weidner 49; Weiße Kom. Op. 3, 226; W. 3, 261; 9, 228; 27, 164; Luc. 6, 282 ꝛc. — 4) tr. oder fakt. (ſelten): Ich will ihn verwirren, ver-z. [in Verzweiflung ſtürzen], zerſcheitern durch meine Gegenwart. Lenz Men. 79. — 5) Wenn Verzweifler ſich ein Leides thun. Freiligrath Ven. 49 (ſelten). — 6) Verzweif(e)lung, Deſperation, der Zuſtand des Verzweifeltſeins ꝛc., zuw. auch: was ihn erregt ꝛc. und perſonif. ꝛc.: Schrecken iſt der Vater der Verzweiflung und Verzweiflung iſt blind. Börne 2, 167; So wüthete Verzweifelung | ihr in Gehirn und Adern. B. 14a; Cham. 4, 287; Engel 8, 354; G. 10, 303; Ehe nun Verzweiflung deine Sinnen | mit ehrnen Klauen auseinanderreißet. 13, 202; 14, 129; 22, 390; Warum ſind ihre Dichter . . die Bewunderung des Einſichtigen, die Verzweiflung des Nacheifernden. G. 30, 11, was ihn bei ſeiner Nacheifrung zur Verzweiflung bringt ꝛc.; Den höchſten Grad des Zweifels, den die Deutſchen ſo richtig die Verzweiflung nennen. Heine 14, 206; H. 13, 131; Leiſewitz Jul. 39; [Weil die Tragödie] von Verzweifelungen handelt. Opitz (Wackern. 3, 624[24]); Rückert Mak. 2, 148; Sch. 19b; 514a; 523b; Verzweiflung, gleichſam ein abſoluter, vollſtändiger Schmerz. FSchlegel GR. 1, 171; Tieck N. 6, 96; Der Verzweiflungen Stimme. W. 26, 72; Mit ſo viel Heldenmuth und Todesverzweiflung. Mühlbach Erzh. Joh. 4, 3, 359 ꝛc. — Wḗg= [1e] ꝛc. — -ler ꝛc.: ſ. zweifeln 5; verzweifeln 4.

Zwēig: I, m., -(e)s; -e; -chen, lein, elchen; =: (ſ. zwei, Anm. 2o): 1) die durch ſich gabelnde Zertheilung des Stamms von Pflanzen, nam. von Sträuchen und Bäumen, entſtehnden dünnern Fortſetzungen und Ausläufer: a) ſ. (auch für die leicht zu mehrenden Belege) Aſt 1 und Reis II und z. B.: Gew. bekommen die Äſte wieder Äſte, welche man Z–e nennt, und die Theilung der letztern Z–lein. Oken 2, 29; Der ſtärkſte Aſt iſt vormals ein ſchwacher Z. geweſen. Schacht B. 107; Jedes Blatt eines Baums iſt . . zugleich ein kleines Ganzes und Theil eines größern, des Z–es, ſowie dieſer einem Aſt, der Aſt (an Stärke der Fülle und Z–e oft ſelbſt ein Baum) dem Hauptſtamm einverleibt iſt. W. 24, 212; Daß dieſe ſtarren Äſte, dieſe zackigen Z–e . . wieder grünen ꝛc. G. 18, 178 ꝛc.; ferner z. B.: Ein höchſt zuſammengeſetztes mit einem Z–e wetteiferndes Blatt. 36, 23; Nun will der Z. der Myrte | ſich biegen zum bräutlichen Kranz. Cham. 3, 48; Mit des Lorbeers muntern Z–en | bekränze dir dein göttlich Haar. Sch. 57a ꝛc.; verkl.: Ein Z–elchen des Ölbaums. Blumauer 2, 98; Die Stiele und Z–elchen. Keller gH. 2, 216 ꝛc. — b) inſofern Flehnde mit Z–en nahen; Statt eines Z–s der Flehenden, leg' ich | mich ſelbſt zu deinen Füßen. Sch. 229b ꝛc. und bildl.: Die ſchöne Bitte, den anmuth'gen Z., | in einer Frauen Hand gewaltiger | als Schwert und Waffen ſtößeſt du zurück. G. 13, 77 ꝛc. — c) ſprchw.: Auf keinen grünen (ſ. d. 1, Schluß, vgl. Rede-Z.) Z. kommen, z. B.: Brant N. 83[9]; Hebel 3, 337; Kinkel E. 425; DMuſ. 1, 2, 523 u. o., vielleicht urſpr. nicht von Perſ., ſondern von den Pflanzen, die, wachſend und gedeihnd, es bis zu grünen Z–en bringen, vgl. Zarncke Br. 370b, der aus Keiſersberg anführt: Sie mögen nimmer begrünen oder auf grünen Z. kommen (ſ. 2: G. 13). — 2) bildl.: a) (ſ. 1; Aſt 2, auch Belege; und Baum 3) Sprößling ꝛc.: Jeſ. 11, 1 ꝛc.; Mein alter Stamm (ſ. d. 3b) treibt fürder keine Z–e, | nur eine Tochter ſchmückt noch ſeine Kron'. Cham. 4, 135; „Von altem Heldenſtamme grünt er auf." | Die Kraft entgeht vielleicht dem ſpäten Z–e. G. 13, 249; 19, 108; Der ich einen neuen Z. des fürſtlichen Baumes . . hervorſproſſen ſah. 27, 257; Luther 8, 248b; Nicolai 2, 7; Weichmann 1, 18 ꝛc. — b) Laſſt uns Die beklagen, die als fruchtbare Z–e auf einem dürren Äſte ſtehen. H. Ph. 10, 382; Den Schmuck der Z–e habt ihr abgehauen; | da ſteh ich, ein entlaubter Stamm ꝛc. Sch. 380b; Dankt mir's, Franzoſen, | daß ich den kranken Stamm mit reinem Z. | veredle. 455b; Jeder Z. [des Gedichts] konnte die Laubſprößlinge, wenn nicht Homer Überwucherung mied, in neues Gezweig entfalten. V. Ant. 2, 237 ꝛc.; verkl.: Die Wurzel eines ungeheuren Baums, der ſeine Z–e und Z–lein über ganz Frankreich verbreitet hat. Gentz Rev. 101; Sogar an unſrer ſchönen Literatur hat ſich manches Z–chen mit den luſtigſten, duftigſten Blüthen bedeckt. Monatbl. 2, 225a. — 3) (ſ. 1 und Aſt 3) zweigförmige Theile oder ſolche, worin Etwas, wie ein Baumaſt in Z–e, auseinandergeht, z. B.: a) Ließ ich los der Koralle umflammerten Z. Sch. 64a ꝛc. — b) Alle die Z–e und Z–lein, zu denen hier das Grobſchmiedehandwerk ausgeſponnen iſt ꝛc. Kohl E. 1, 16; Die äußern Spitzen [der menſchlichen Erkenntnis] kommen in Sprößlingen zuſammen; dieſe vereinigen ſich in Z–en, die Z–e in Äſten. Mendelsſohn Morg. 7; Der wichtigſte Z. der Gewalt. Sch. 800b; W. 30, 20; Ihre Arzneikunſt war größtentheils ein Z. ihrer Magie und Theurgie. Dieſe letztere mit allen ihren Neben-Z–en. 22 ꝛc., ſ. Branche; Z.-Bahn ꝛc. — c) beſ. oft (Anat.), z. B.: Die Gehirnrückenmarksnerven verbreiten ſich baumförmig, indem . . der Hauptſtamm . . Äſte abgiebt, welche ſich in immer dünnere Z–e und Z–elchen ſpalten. Bock An. 550; Mittlere Hirnhautarterie . ., in einen vordern und hintern Z. getheilt. . . Ein Z–elchen derſelben ꝛc. 401 ꝛc., auch in ſehr zahlreichen Zſſtzgn, wovon wenige Bſp. genügen: Die Arteria angularis . . giebt allen in der Nähe liegenden Muſkeln und den Augenliedern Z–e. Es ſind: Naſenflügel-Z–e . ., Naſenrücken-Z–e und Augenlieder-Z–e. 398. Die vorderen oder innern Bruſt-Z–e [des Nerven]. 602; Dieſe Darm-Z–e. 428; Luftröhren- und hintere Speiſeröhren-Z–e. 410; Die arteria cruralis ſchickt nach allen Seiten Muſkel-Z–e. 439; [Die Wirbelarterie] ſchickt folgende Z–e ab: Rückenmarks-Z–e . ., Rücken-Z–e. 409; Schlundkopfs-Z. 399; Verbindungs-Z. 407; 588; Nerven-Z–e des 2ten Äſtes. G. 36, 224 u. ä. m. — Zſſtzgn, ſ. 3c; Baum-Z. und z. B.: Ā́b= [3b]: ein von Etwas aus- und abgehnder Zweig (Abzweigung): Ein großer Theil der A–e der typographiſchen Kunſt. Franke Bchdr. 259; Ein A. jener weit verbreiteten Propaganda. König Kl. 1, 344. — Ā́ſchen=: ſ. Baum-Z. — Bárbara=: Einen B. . . Es ſind gewiſſe zarte Baumreiſer, die, auf Barbaratag ins Waſſer geſtellt und täglich damit aufgefriſcht, zu Chriſttag ins Blühen kommen. König Saalf. 1, 235. — Bā̆um= [1]: und ſo z. B.: Holet Öl-Z–e [„Olezweige"], Harzbaum-Z–e, Myrten-Z–e und Zweige von dichten Bäumen. Neh. 8, 15; Aſchen- (G. 36, 95) oder Eſchen-; Buchen-; Cedern-; Eichen-; Fichten-; Pappel-; Zitterpappel-, vgl.: Pappelzitter- (G. 12, 112, ſ. Pappel, Anm.); Tannen-Z–e u. ä. m. — Berū́fs= [3b]: Allerdings können einzelne B–e überfüllt ſein. DViertelj. 39, 15. — Blū́men= [1]: blumentragender: Ein hochzuſtickendes B–chen. Muſterzeit. (55) 92a ꝛc., vergl. Roſen-Z., ähnlich: Blüthen-, Frucht-Z. ꝛc. — Dīḗnſt= [3b]: Ausgabe für die übrigen D–e des Staates. Augsb. Zeit. (25) No. 3. — Dīſtel=:

(ahd. distelziu, Graff 5, 232; nach Grimm's Vermuthung: distelzuî) ein Vogel: Der schön[e] D., Distelfink (s. d.) oder Stieglitz (s. d.). Ryff Th. 116; 106 (s. Distelvogel 1); Ein „Distelzwiglin“ . . sitzt auf einem „Zwiglen“ und kann so . . lieblich singen. Keisersberg Pilg. 28c; 121a; Schwäb. W. 129 (etwa: der Distelzwickende?). — Dórn-[1]: Spr. 26, 9; G. 19, 411. — Érwerbs-[3b]: In einer großen, reichen Stadt giebt es vielerlei E–e. 20, 198; Gentz Rev. 120; Guhl 2, 275; Kant Buchm. 15; AdRiese 36; Bei industriellen E–en. Schmidlin 20 ꝛc., selten: Erwerbungs-Z. Klinger 12, 113. — Fabrikatións-[3b]: In einem ihrer wichtigsten F–e. Ausld. 38, 6b; Prechtl 8, 42. — Famílien-[2]: Zwischen den beiden F–en des Kaiserhauses, den Juliern und den Klaudiern. Nat.-Z. 18, 429. — Félsen-[3a]: eine sich abzweigende Felspartie: Über Schlucht und F. Neithard 6, vgl. Gebirgs-, Land-Z. ꝛc. — Fríedens-: ein Zweig als Friedenszeichen (vgl. Öl-, Palm-, Sieges-Z.): Trag ihm entgegen F–e! Rückert. — Frúcht-: (s. Blumen-Z.): Der Stamm nährt mit demselben Safte eigne F–e und eingeimpfte. JP. Lev. 626. — Gebírgs-: s. Felsen-Z. — Gípfel-[1]: Man kann die Zweige eintheilen in: a) G–e, die jährl. Verlängerung des Stengels; b) Stengel-Z–e, die Seiten-Z–e und: c) Wurzel-Z–e, die Ausläufer (Stolones), wie bei den Erdbeeren und vielen andern Pflanzen. Oken 2, 29. — Hándels-[3b]: Ein weit nützlicherer H. war der Kornhandel. Heeren 1, 917; 918; Klinger Giaf. 260. — Häúpt-: ein hauptsächlicher, Ggstz. Neben-Z.: 1) [1]. — 2) [3b] Einen der H–e der Erziehung. Kriegk 1, 284; Sulzer 4, 748a; W. 31, 507; HB. 2, 44 ꝛc. — Ímpf-[1]: den man auf einen Stamm impft, pfropft (Pelz-, Pfropf-Z., oder -Reis ꝛc., vgl. zweigen). — Industríe-[3b]: Gartenl. 13, 280a; Karmarsch 2, 349 ꝛc. — Kúnst-[3b]: G. 20, 186; Kohl A. 1, 142 ꝛc. — Lánd- (vgl. Felsen-Z.): Schöner L.! . . Berg Zion! Mendelssohn Ps. 48, 3. — Literatúr-[3b]: DMus. 15, 1, 623. — Mútter-[1]: Zweig der Mutterpflanze. Ausld. 37, 75a. — Nährungs-[3b]: Fichte 6, 440, Musäus M. 4, 20, vgl.: Weil Jeder am Nähr-Z–e des Andern nagt. JP. (Wackernagel 4, 950[1]). — Nében-: Gegensatz Haupt-Z. (s. d. und Seiten-Z.): 1) [1]. Kecht 13 (s. Ableiter 3). — 2) [3] (vergl. Felsen-Z. ꝛc.): Auf N–en des Dammes. PHeyse NN. 288. — 3) [3b] Die nationale Dichtung des Mittelalters mit Ausnahme gewisser N–e, die später zu Pfropfreisern der neuern Kunstbildung wurden. Danzel 118; G. 22, 19; Heeren 1, 702; Sch. 317a ꝛc. — Öl-: (s. Baum-Z. und Öl 5) Deine Kinder wie „Olezweige“. Ps. 128, 3 (= „Oli-Zweige“. Waldis) und als Friedens-Z. (s. d. und Ölblatt ꝛc.): Seine Hand trägt einen Ö. über seinem Schwerte. G. 35, 173; 185; Platen 2, 182. — Pálmen-: s. Baum-Z. und Palme 2a; b, z. B. bildl.: Sch. 22b ꝛc. — Pélz- (Sebitz 328), Pfrópf-: s. Impf-Z., Pfropfreis. — Produktións-[3b]: AdRiese 31. — Réde-: z. B. bildl. — vgl. [1c] —: Alle grünen R–e brech ich ab, | Andre mögen dürre Reiser bringen. Rückert Mak. 2, 175. — Rósen-: s. Blumen-Z., z. B.: Wenn Anakreon seine erhöhte Sinnlichkeit mit R–en zu schmücken unternahm. G. 27, 423; Kretschmann 5, 419; Tiedge Ur. 3, 342; Uhland 292 ꝛc. — Séiten-: Neben-Z., z. B. [2]: Ein S. der fürstlichen Familie. G. 10, 24. — Síeges-: (vgl. Friedens-, Palm-Z.). 31, 99 ꝛc. — Sténgel-: s. Gipfel-Z. — Träúer-[1]: trauerkündender (vgl. Trauerweide): Aus den T–en | auf Hebra's [Grab-] Hügel. Tiedge Ur. 6, 583. — Verbíndungs-[3]: z. B. [3c], vgl. [3b]: Das Erfahrene zusammenzustellen, fehlten mir Umsicht und wissenschaftliche Verknüpfungs-Z–e. G. 40, 312. — Verwáltungs-[3b]: DMus. 14, 1, 810; Neumann Am. 1, 606. — Vö̈lker-[2]: Der s. g. romanische V. Scherzer 1, 549. — Wáld-[1]: von Waldbäumen. Freytag Hdschr. 1, 295. — Wíssens-[3b]: Herrig 30, 12 ꝛc. — Würzel-: s. Gipfel-Z. u. ä. m. — II. n., -(e)s; -e: mundartlich = I (s. Zwei, Anm. 2o), hochd. in Zsstzg.: Ge-: eine Gesammtheit zusammengehöriger Zweige, — sehr gew.: Der Apfel fiel raschelnd durch das G–e nieder. Auerbach Gv. 441; Jos. 10 (s. Wald 3); Das knospende G. B. 171a; G. 2, 103; Die fühlenden, | baumschattenden G–e. 33, 31; Durch die G–e des . . Lauberhüttenfestes. Zelt. 5, 17; JP. 21, 29; Sch. 500b; V. Od. 5, 481 ꝛc.; bildl.: Ant. 2, 237 (s. Zweig 3b) und z. B.: Das ganze regelvolle G–e von Längenthälern, Querthälern, Seitenthälern ꝛc. Volger EE. 453 ꝛc.; Baum-G. Görres H. 1, 19; Buchen-G. Geibel 5; Platen 4, 13 ꝛc.; Fiber-G. JKohl Par. 1, 30; Laub-G. Ense D. 2, 189; Laub-Ast-G–e. Rückert R. 109; Öl-G. WHumboldt 3, 49; Solger Soph. 1, 7; Rohr-G. G. 31, 168; Tamarisken-G. V. Il. 10, 467; Weiden-G–e. Wiedasch Od. 10, 165 ꝛc. — -en: 1) tr.: Impf-Zweige (-Reiser) einsetzen (s. pfropfen, impfen, auch in Bezug aufs Obj.): Die Schosse, so man z. will, müssen jung und tragbar sein. Schottel 326a; Ein Baum, wenn er gesetzt oder gezweigt wird, kostet . . Wenig. Hebel 3, 468; Oken 2, 223; Sebitz 54 ꝛc.; schwzr.: Die sauern Früchte eines Baums der ungezweit (ungepfropft) in der Wildnis aufgewachsen. . . Man müsse bessere Früchte darauf impfen und zweien. Pestalozzi 4, 253; „zwyen“. Stalder 2, 486. — 2) intr. (haben) und refl.: Zweige treiben; sich in Zweige entfalten; allgemeiner von Gewächsen: sich ausbreiten (schwzr.: Die Gerste zwyet. ebd.): Ich pflanzt' es [das Blümchen] wieder | am stillen Ort; | nun zweigt es immer | und blüht so fort. G. 1, 20; Das Lindenreis | zum stolzen Baume zweigt es sich. Münchn. Dicht. 143; Die Rippen und Leisten der Pfeiler, welche die Decke tragen, z. sich oben wie Palmbäume . . aus einander. Kohl E. 3, 162, vgl. äste(l)n. — 3) tr. (mundartl., mhd. zwîden, s. Benecke 3, 958b und das dort Angeführte, auch: bezweidigen. Haltaus 167), willfahren, gewähren: Den nennet sie Samuel, weil sie Gott ihrer Bitt gezweiget. Matthesius Pr. 22 (s. 1. Sam. 1, 20); So wollen Ihre K. Majest. seiner unterthänigsten Bitte gezweiget haben. Schweinichen 2, 37; 3, 306 ꝛc. — Zsstzg. (vgl. ästen) z. B.: Áb-: 1) tr.: der Zweige berauben, ent-z.: Befahl, daß man den Baum abzweige. Auerbach Jos. 26; D. 4, 150; Ed. 375; Eine hohe bis zur Krone abgezweigte Tanne. . . Man entzweigt sie [die Eschen] jährlich zu Ziegenfutter. 5 ꝛc. — 2) als Zweig von einem Ganzen Etwas — oder sich — absondern, z. B.: a) tr.: Diese ganze Masse der Geschäfte wird jetzt von dem alten Landrathsamt der Sheriffs abgezweigt. Gneist (Nat.-Z. 15, 119); Wie andre Seelen von ihrer Mutterseele abgezweigt worden. Goltz 1, 85; 3, 382; 420; Gitter, welches die Kirchenbesitzungen gegen die Straße abzweigte. Paalzow Th. 2, 381 (ugw.); In einem Hause, von dem später ein Theil abgezweigt worden. Rellstab Leb. 1, 3 ꝛc. — b) refl.: Daß sie [die Komödianten] sich von einer wirklich englischen Truppe in den Niederlanden abgezweigt. Eichendorff GschDr. 30; Bei der Stadt zweigt sich rechts von der breiten Kunststraße ein . . Landweg ab. Höfer B. 229; Indem die Straße sich abermals in eine . . kleinere abzweigte. Keller gH. 4, 272; Es zweigt sich hier ein andrer Tunnel ab. Kohl E. 1, 165; 100; Eine kleine Bai zweigt sich von der großen ab. Irl. 1, 324; Prutz E. 1, 3 ꝛc. — c) intr. = b: Die Hauptstraße, von der eben solche Seitenstraßen nach links und rechts abzweigten. Gartenl. 13, 370a; Kürnberger R. 2, 205 ꝛc., vgl. im Partic.: Der die zelotische Verketzerung . . gegen die eigenen abgezweigten Genossen wendet. Eichendorff GschDr. 26. — Dazu: d) Abzweigung, das A. und nam.: etwas sich A–des, Zweig, Abzweig: Danzel 485; In den Zeiten Cromwell's habe die Abzweigung der jetzt deutschen Yorks begonnen. Droysen Y. 1, 5; Ense D. 6, 326; Die Goldeyquellen flössen als Abzweigungen des Lombach's ꝛc. Kohl A. 1, 253; 2, 12; Eine Familie, die in W. in vielfachen Abzweigungen ansässig gewesen. Mag. d. Ausl. 33, 295a. — Án-: ugw., s.: Kommt dann die schöne Anzweigung [das sich als Zweig ans Ganze Anschließende] und Verzweigung hinzu, dann entsteht ein Komödien-Ensemble. Laube DW. 5, XLIV. — Áus-: 1) tr. (s. ab-z. 1): die Zweige ausbrechen, schneideln: Pappeln sind reihenweis auf den Feldern gepflanzt, hoch ausgezweigt und Wein hinangezogen. G. 23, 225 (vgl. V. Ländl. 3, 396). — 2) refl., intr. (s. ab-z. 2): in Zweige sich ausbreiten, auseinandergehn ꝛc.: Hauen das Oberholz da, wo es zuerst auszweigt und nicht mehr bequem für Planken benutzt werden kann, ab. Gerstäcker Miss. 3, 213; Die a–den Büsche. Aq. 3, 334 ꝛc.; bildl. (s. Zweig 3b): Handelsstraßen, welche vom Lande des goldenen Fließes sich zum Euphrat hin a. Grube 3, 378 ꝛc. Dazu: Eine Art von Bayou, die in die Auszweigungen des Schilfbruchs mündet. Gartenl. 13, 385b; Eine Auszweigung [des Wegs] in die Weinberge. Kürnberger R. 1, 189. — Be-: mit Zweigen versehn, z. B. refl. und nam. pass. Partic. (= zweigig): Auf einem bezweigten Baumstamm. G. 30, 478; Die Fichte ist ungleich mehr beästet und bezweigt als die Kiefer. Schacht B. 131 ꝛc.; Ein goldbezweigter und silberbelaubter Ölbaum. Kapper Chr. 2, 165 ꝛc. — Durch-, tr.: mit (oder wie mit) Zweigen durchflechten ꝛc., vgl.: Ganz durchästet von Felsgebirgen. Vischer Ästh. 2, 233. — Éin-[1]. — Ént-: s. ab-z. 1. — Fórt-[2]: Noch sehen wir . . diese Epoche f. DMus. 1, 2, 455. — Um-, tr. [2]: zweigend (oder mit Zweigen) umschlingen: Ein wilder Rosenbusch umzweigt | das Burgthor. Münchn. Dicht. 104. — Ver-: 1) refl.: in auslaufende Zweige — sich verbreiten und verschlingen, verflechten: Daß das Gedicht von Faust in die Kulturgänge der Natur rückwärts ebenso eingewurzelt ist, wie wir es vorwärts sich hinein-v. sehen. Gervinus Lit. 5, 110; [Unsre Fehler] ver-z. sich insgeheim ebenso stark und so mannigfaltig als jene [unsre Tugenden] im Lichte. G. 22, 160; Bis sich die Spitzen [des Asts] ganz zart verzweigten. 27, 274; 40, 16; Dieses Riesengebäude verzweigt sich mit mehrern Flügeln noch durch mehre benachbarte Straßen hin. Kohl Pet. 1, 111; Die Wurzeln, mit welchen der Aberglaube sich dem russischen Volksleben verzweigt hatte. Oppenheim 12, 282; JP. Lev. 754; Platen 2, 113; Waldau R. 1, 32 ꝛc. — 2) (s. 1; 3) pass. Partic.: Das Herz mit seinem vielverzweigten Geäder. Auerbach Dicht. 2, 67; Die uns so nah anwohnenden mit uns verzweigten Slawen. Ense D. 5, 269; G. 30, 36; Gutzkow 11, 244; Die verzweigtesten Fäden. R. 2, 174; Lewald Gschl. 2, 213; Dieser weitverzweigte Baum. DMus. 15, 1, 572 ꝛc. — 3) tr., faktit. zu 1: Da schon verzweigte sich unser Geschick und wir wollen es fürder so innig ver-z., daß es keine menschliche Gewalt zu trennen im Stande sein soll. Fouqué 8, 86; Wie des Palmbaums Frucht | . . den Keim befruchtet, die Wurzel verzweigt. Platen 3, 13 ꝛc. — 4) (s. 1) Verzweigung. Bock An. 550 u. o.; Die Verzweigung einer Straße in mehrere. G. 40, 521; Bis zu den letzten Verzweigungen der Erkenntnis gelangen. 3, 314 ꝛc. — -haft, a.: 1) zweigartig. — 2) mit Zweigen versehn: Sehnsuchtsvoll nach höhern Regionen | erhebt sich z. Baum gedrängt an Baum. 12, 205. — (-icht), -ig, a.: zweighaft, nam. 2 (vgl. bezweigt): Iris 3, 27; Die zweigichte Fichte. Kretschmann 5, 14 ꝛc.; Ein dick-z–er Baum. JP. Wahrh. 1, 105; Die viel-z–e Auseinanderbildung der verfeinerten Völker. JP. 36, 38; Saphir DBr. 143 ꝛc.; Weit-z–e Linden. Heinse K. 1, 428 ꝛc.

Zwéiheit, f.; -en: das Zwei-Sein (vgl. Dualismus, auch Dual, Zwiespaltigkeit ꝛc. und als Ggstz. nam. Einheit, Mehrheit und Vielheit): In solcher Z. des Daseins. Ense D. 6, 271; Daß der König in Z. der Kammern gewilligt. T. 4, 7; Von der Einheit ausgehen und aus dieser die Z. abzuleiten. Fichte 7, 377; Die Z. in die Einheit zusammenzuheften. G. 36, 128; Gutzkow 3, 152; Herrig 24, 122; Jahn M. 86; Kriegk 1, 341; Diese glückl. Z. [des Liebespaars]. Mörike R. 481; Rückert W. 1, 18; Schelling 2, 2, 322; 506; Vischer Ästh. 2, 271; Die schroffe Z. seines Wesens. Waldau R. 2, 185. — -lich, a.: der Zweiheit gemäß (dualistisch): Seine Weltseele ist echt z., von der Welt unterschieden. Oppenheim 8, 91; Herrig 30, 14 ꝛc. — Zwéi-ig, a.: uneins, entzweit: Mit dem Papst zerfallen und z. worden. Fischart B. 3b. — -ling, m., -(e)s; -e: s. Einling, Schluß. — Entzwéirig, a.: s. zwei 2. — Zwéit, a.: Ordnungszahl zu zwei (s. d., auch Anm. 1e; ferner † ander und dritt ꝛc.): 1) zur Bez. der Reihenfolge: a) So ward Abend und ward Morgen, der z–e Tag. Mendelssohn (1. Mos. 1, 8) = der andere Tag. Luther ꝛc.; Der erste, der z–e, der dritte Theil; Friedrich der Z–e ꝛc.; Die z–e Stimme, selten: Den z–en (G. 8, 211) singen; Die z–e Geige, Rolle spielen ꝛc.; auch m. unbest. Artikel und in Mz.: Eine z–e Liebhaberin. MMeyr Nov. 47; Mehrere z–e Liebhaberrollen. Devrient 3, 354; An z–en Talenten war das Personal reich genug. 139; Dgl. z–e Affekten, die bei Erblickung solcher Affekten an Andern in mir entstehen. . . Es ist kein z–er mitgetheilter Affekt. L. 12, 72 ꝛc.; auch substant.: Reicht dem Monarchen die Hände, ihr wackern Bürger! Seid die Z–en

im Bunde! Die ausführende Gewalt, die das Ministerium vertritt, ist die dritte Gewalt. Gutzkow R. 7, 306 ꝛc. — b) Zu z. (oder zu Zweien) = selbander (s. d., selten: selb-z.), z. B.: Allianzen zu z. . ., Allianzen zu dritt. Oppenheim 12, 260 ꝛc. und scherzh.: „Wie kommst du daher?“ Zu z., erwiderte Eberhard, auf seine [2] Füße deutend. Auerbach Ab. 208 ꝛc. — c) Das z.-edelste Metall. Lichtenberg 4, 199, in Bezug aufs Edelsein (den Werth) das z–e in der Reihe; Bringen ihre z.-geborenen Kinder in die guten Präbenden. König Kl. 1, 278 ꝛc. — d) So geb ich . . 3 artige Nüsse zu knacken [Räthsel]. . . Zum ersten . .; zum z–en . .; zum dritten. B. 66b; 171b; 244 ꝛc. = erstens . ., zweitens ꝛc. — 2) insofern das Z–e als das Ab- und Ebenbild des Ersten erscheint, zur Hervorhebung der Ähnlichkeit und Übereinstimmung, — ebenso ander (s. d. †); zuw. aber werden beide Ausdr. noch gegenübergestellt, indem dann bei ander schärfer die Verschiedenheit im Einzelnen bei Übereinstimmung im Ganzen hervortritt: Mein z–es Ich (s. d. II), Du (s. d. 9), Selbst (s. d. 3) ꝛc.; Der Vorspuk . ., second sight oder z–es Gesicht (s. d. 4). Gartenl. 13, 636b ꝛc.; Er sah zum ersten Mal sein Bild außer sich, zwar nicht wie im Spiegel ein z–es Selbst, sondern wie im Porträt ein andres Selbst . ., man bekennt sich . . nicht zu allen Zügen. G. 17, 276; So kann Einem das Leben nach dem Tode doch immer wie ein z–es Leben vorkommen ꝛc. 15, 163; Rette mich, die Du vom Tod errettet, | auch von dem Leben hier, dem z–en Tode. 13, 5; 34, 156, das mir wie der Tod ist; Den König, der mein z–er [mir wie ein] Vater ward. 13, 67; Der Mond leuchtete wie eine z–e Sonne. 24, 33; 23, 13; Den Z–en [Seinesgleichen] zeugt nicht Gäa wieder. 12, 118; Ein Fehler, dem man nicht den z–en finden kann. Rückert BE. 186; Solch ein z–er [gew.: ein z–er solcher] Ritt. Rost. 32a; W. 8, 120; Peregrin hieß ihnen ein z–er Sokrates. 16, 8; Luc. 5, 173 ꝛc. — -el, n., –s; uv.: s. Theil 5b. — -ens, adv.: s. zweit 1d.

Zwénke, f.; –n: Feder-Z. oder -Schwingel (s. d. 3), Art Futtergras, Brachypodium pennatum. Falke Th. 1, 276a.

Zwérch, a.: (mundartl.) quer (s. d., auch Anm. und Z.-Fell; ferner Schm.), z. B.: adv.: Rennen mit ihm z. über Feld. Musäus Ph. 2, 111; Deutschland . . | hab ich durchlaufen lang und zwerg. Joh. Römolt fein christl. Spiel (1563) E5a; Zwergs über diese Bach. Waldis Es. 3, 97 ꝛc.; attrib. Ew.: Zweier z–er Finger lang. Büchsenmeist. 42; Den Mastbaum sammt dem z–en Holz. Eppendorf 38; Franck Schr. 251; Ryff Th. 39 ꝛc., auch: Auf ein z. Finger breit. 38; Egenolph Abm. 5 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Ent-: Linien von dem Rücken e. gegen dem Bauch gezogen. Forer Fischb. 22a; 36a ꝛc. — Über-: 1) adv.: a) Den ganzen Rücken ü. | umwuchs . . ein . . Knochenberg. Boie (Matthisson A. 8, 123); Eppendorf 61; Ü. Felds. Fischart (Wackern. 3, 478[39]); In diesen Familien heirathet sich immer die Verwandtschaft ü. [über Kreuz]. Gutzkow R. 7, 447; Hammer RH. 199; Der Wein lag ihm nie ü. im Faß [so daß er nicht herauswollte, — scherzh.]. Hebel 3, 292; L. 8, 224; Luther 5, 272a; Ryff Th. 206; HSachs H. 212 ꝛc., auch: Trägst deinen Bengel uberzwer. Waldis Es. 4, 4 ꝛc. (s. z.-über). — b) bildl.: Brummig und ü. ist er. Auerbach Ed. 127 (vgl. Querkopf ꝛc.); Weil er einmal übel zu Hof ist traktiert worden . .; ich, der ich so oft ü. empfangen worden. Zinkgräf 1, 27 ꝛc., vgl.: Sahen mich so überzwarch und so heimtückisch an. Kosegarten Rh. 2, 118 (s. goth. thvairhs, zornig). — 2) attrib. Ew.: Dem ü–en Diameter. Egenolph Abm. 24; Den überzwergen Blick. Musäus Ph. 3, 171 ꝛc. — -e, f.; 0: die Quere: Solche Zerschneidung der Adern soll nach der Z. geschehen, wie man ein Holz pflegt nach der Z. zu sägen. Ryff Th. 35.

Zwérg: I. m., –(e)s, (–en); –e, (–en); –chen, lein; -: (ahd. twerg, mhd. twërc, m., n.; häufiger ahd. gatwerg, mhd. getwerc, — s. auch Quarg, Anm.) etwas in seiner Art ungewöhnlich Kleines (vgl. Knirps; Gnom; Wicht ꝛc. und als Ggstz. — auch für die leicht zu mehrenden Belege — Riese), zunächst von Pers.: Echtermeyer 215 ff.; G. 19, 75; Lichtwer 217; Simrock R. 98; 335; 468 ff.; Tieck 16, 367; W. 6, 48 ꝛc. (Z–en, als Genit.: Gutzkow B. 63; Spindler Nonn. 3, 81 ꝛc.; Acc.: Immermann Trist. 419 ꝛc.; Mz.: 300; Blumauer 1, 186; Sch., s. JMeyer NBtr. 44; W. 12, 229); verkl.: Was hülfe es, daß ein klein Z–lin sich zu Tod sorgete, wie er [in sinngemäßer Fügung = es] wollt größer werden. Luther 5, 423a; Z–lein. G. 1, 157; 24, 332 ꝛc.; auch von weiblichen Personen: Was will der Z.? 19, 70 ꝛc.; doch bei Hervorhebung des Geschlechts: Z–e und Z–innen. 16, 12; Du Z–in! Schlegel Somm. 3, 2; W. 2, 185; 198; 12, 252 ꝛc.; sachl.: Der riesige Wasserstiefel. . . An der äußersten Ecke auch Z–e von Kalbleder. Freytag Hdschr. 1, 87; Den kleinsten Z. | von Almanach. JGJacobi 3, 124; Der St. Katharinenberg. . . Der Ätna selbst sei gegen ihn ein Z. W. 11, 259 ꝛc.; Zsstzg. z. B.: Trappen-Z., ein Vogel, Otis tetrax ꝛc. Schrank NatB. 1, 3, gw.: Z.-Trappe, s. Oken Reg. 467 ꝛc. — II. n., –(e)s; –e: in Zsstzg.: Ge-: 1) alterthümlich = I: Scheffel Tr. 257; So bekam ich von des Herrn von Rosenberg G. 100 Florin. Schweinichen 1, 322; Simrock Gudr. 75; R. 462; W. 11, 63; 94; 33, 16 ꝛc. — 2) (kollektiv) eine Gesammtheit von Zwergen, das Z.-Volk ꝛc.: Das G–e ins Gebirg zurückzudrängen. G. 19, 72 (G.-Volk. 12, 255); Das sämmtliche G. Hungari 2, 296 (Kopisch). — -eln, intr.: zwerghaft sein (s. kleineln 1a). — -en: in Zsstzg.: Ver-, intr. (sein): zwerghaft werden: Ein verzwergter Zierbusch. Fallmerayer Or. 1, 143; Jahn M. 15. — -enhaft, a.: zwergartig: Unsre riesenhaften . . Kürassiere machten einen wunderlichen Kontrast mit den z–en . . Ohnehosen. G. 25, 228; Langbein 1, 241; Schücking HdZ. 1, 139 ꝛc. — -haft, a.: zwergenhaft: Gutzkow Unt. 2, 2, 383; Z–e und verkümmerte Figuren. Kohl Pet. 1, 67; Schlegel Somm. 3, 2 ꝛc.; Die Z–igkeit. Spindler St. 1, 78 ꝛc., vgl.: Eine zwergichte Figur. L. 11, 715; Forster R. 1, 278 ꝛc.; Die zwergische Figur. Alexis H. 2, 2, 90 ꝛc. — -heit, f.; –en: Zwerghaftigkeit, auch z. B.: In den kleinen Städten . . lebt man, wie Sie es nennen, in Z–en. Düntzer H. 3, 289. — -ling, m., –(e)s; –e: verächtl. = Zwerg, Pygmäe ꝛc.: Diese geistischen Z–e. Radlof Tr. 291; 42 ꝛc.

Zwétsche, f.; –n; –n-: Pflaume (s. d.), die Frucht von Prunus damascena: Verhutzelte Z–n. Auerbach Leb. 2, 27 (Z–n-Mus. Gutzkow R. 5, 148; z–n-artig. 3, 319); Natur 13, 46a; Schlegel Sh. 8, 49; Oken 3, 2056 (und 2040 verallgemeint als Pflanzenzunft mit Gatt.: Apfel-, Beeren-, Blut-, Nuß-, Pflaumen-, Stink-, Woll-Z–n); auch: Welk wie eine Zwetschge. Gotthelf G. 193 und sprchw.: Genug von mir und meinen sieben Zwetschgen [Sachen, s. d. 2e]. Spindler V. 3, 31; 4, 149 ꝛc.; ferner: Zwetschken. Knebel 3, 85; Kompert Gass. 2, 220 ꝛc.; Quetsche (s. d. 1); bair.: Der, die Zwesch(p)en. Schm. 4, 310 (vgl. Zwiesel 2).

Zwick: I. m., –(e)s; –e; –chen, lein; -: 1) = Zweck 1b; c. Adelung; Schm. — 2) das zwickende (s. d. 1) Anfassen und Kneifen (vgl. II und Zwack 1): Unsern fein wollenden Genies . . einen kleinen Z. in die Ohren geben. FNicolai (L. 13, 585); Musst gar viel Drück und Z. erleiden. HSachs G. 1, 108; Zwicken soll dich's dicht, | wie Honigzellen, jeder Z. mehr stechen | als Bienen. Schlegel Sh. 3, 31; Zwölf Z–e und sechs Nadelstiche gebt ihm in die Arme ꝛc. Tieck DQ. 2, 512; 513; 516; Mit jedem Wort ein feuriger Z. | in seine schuldbewußte Seele. W. 10, 268; Hatte sie ihm an der Jacke gezupft . ., hatte ihm einen Z. in die Wange gegeben. . . Aber für die vier Worte hätte Seraphin den Zupfer gerne hingegeben und sogar den Zwicker (s. d. 2). Spindler V. 2, 90. — 3) der zwickende (s. d. 4) Blick des Auges: Sah ihn mit vergnügten Augen-Z–en an. Kürnberger Am. 39. — 4) die Schmicke (s. d. und Schmitze; Z.-Schnur) einer Peitsche ꝛc. und: ein Schmitz (Hieb) damit ꝛc. Schm. — 5) s. zwicken 7d. — II. n., –(e)s; 0: in Zsstzg.: Ge-: andauerndes Zwicken (s. d., nam. 1, vgl. Zwick 2): Welch Gezische, Genecke, G–e! Kosegarten Rh. 3, 165. — -e, f.; –n: 1) Zwickzange, z. B.: Zucker-Z., zum Kleinmachen des Hutzuckers. — 2) die keilförmige Spitze des Hufnagels, s. Falke Th. 2, 467a und zwicken 5. — 3) s. Zweck 1c. — 4) (schles.) Hauptkarpfen. FDWeber 692a; „Zwicke“. Adelung (vgl. zwicken 6). — -el, m., –s; uv.: 1) (vgl. Zwack; zwacken, Anm.) Keil; keilförmiges Stück, in best. Anwendungen, z. B.: a) Keil zum Holzspalten ꝛc. Schm., vgl. bildl.: Das Herz, von Liebes-Z–n | eingepresst. Platen 4, 140. — b) Keil des Binder- oder Böttcherhobels. Prechtl 8, 564; 574 ꝛc. — c) Nähter. = Gehre 2d. — d) (vgl. c) an Strümpfen, der Keil über der Ferse, oft mit besondrem Muster: Ein eigth. Schmuck . . war der Z., schon in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. so gebräuchlich, daß ein Prediger sagt: An den Strümpfen weiß ich Nichts zu tadeln, ohne die Z., so mit Lilien eingemacht sind. Jak. Falke DLeb. 2, 143; Hebel 3, 174; Höfer V. 3, 174; Kosegarten D. 1, 177; P. 2, 68; 132 ꝛc.; Strümpfchen . . | mit Blumen-Z–n. B. 120b. — e) (vgl. c) Handschuhmacher. = Schichtel (s. d.). — f) Glaser: die zw. den runden Scheiben bleibenden und auszufüllenden Lücken. — g) Bauk.: „der vierte Theil eines durch Rippen abgetheilten Kreuzgewölbes“. Brugger 2, 250; Rafael hat dgl. in den Z–n der Farnesine nachgeahmt. G. 23, 43; Ein jedes der vier Felder des Gewölbe-Z–s enthält eine Metzelei aus dem alten Testament. Forster It. 1, 181 ꝛc. — h) Kamm-Mach.: der zw. den einzelnen Kammzähnen herausgeschnittne Streif. Prechtl 8, 113. — i) bei Terrain, ein vom Übrigen sich abhebender keilförmiger Theil: An dem Z. der Berge kommt hier ein schöner Fluß aus der Erde. Seume Sp. 85; In dem Sumpf-Z. Scherr Bl. 3, 254. — k) = Z.-Bart: Du Eiskopf mit dem Ziegen-Z. Alexis Dor. 1, 172 ꝛc. — 2) Bot.: Schnüre, womit sich Pflanzen rankend anklammern (s. Gabel 2d). Krünitz 15, 597; Nemnich. — 3) (mundartl.) wunderlicher Kauz. Schm. (vgl. verzwicken 5). — -eln, tr.: mit Zwickeln (s. d., nam. 1d) versehn: Die gezwickelten Strümpfe. Baggesen 1, 109; Spindler V. 1, 285; In blau gezwickelten Strümpfen. 4, 164. — -en, tr.: 1) spitz und scharf zwacken (s. d. 1, auch für die Belege, — und Anm.): a) Verbrecher mit glühenden Zangen z.; Einen mit den Fingern kneifen und z.; Vom Rädeln, Z. mit Pistolschrauben so übel zugerichtet. Freytag NB. 2, 122; Das Z. und Kitzeln. G. 20, 75; Wie du Uranien mit geilen Bissen zwickst. Mühlpforth 2, 46 [küssend]; Nicolai 4, 121; Rank Arm. 63; Schlegel Sh. 3, 30; Wie ein Bär, von Hunden ganz umringt, | der bald ein paar so zwickt. 8, 222; W. 3, 41; 20, 88 ꝛc., auch mit Nennung des gekniffnen Körpertheils: Zwickt an der Nase mich. Schlegel Haml. 2, 2 ꝛc.; Einen (Blumauer 2, 129) oder sich (Acc., B. 466b; W. 1, 159) in die Waden (und Arme) z. (vgl. kneifen 1 und Herrig 15, 60); Wenn er euch auf dem Schoße saß oder in die Backen zwickte [kosend]; Sch. 104b ꝛc. und mit Angabe der Wirkung: Er zwickt | vom Wirbel bis zur Zeh die Haut uns voll. Schlegel Sh. 3, 111; Sie fleckiger z., | als wilde Katz' und Panther [sind]. ebd.; Einen lahm z. Thümmel 2, 205 ꝛc. — Ferner bildl. (ineinandergreifend): b) stechende, peinigende Schmerzen verursachen ꝛc.: Indessen fing's die Königin | im Herzen an zu z. (vgl. d). Blumauer 2, 61; Die verfluchten Exekutionen! . . Im Traume zwickt's mich an allen Gliedern. G. 9, 171; Wolltest du selbst dir die Stiefel flicken, | sie würden dich gottserbärmlich z. Kinkel 408; Pfarrius Soonw. 207; Fegfeuerqualen zwickten sein armes Eingeweide. Reithard 322; Seydelmann 223; Von der Kolik gezwickt. Shakspeare 6, 227; Streckfuß Rol. 1, 41; Wackern. 2, 98[38]; W. 11, 269; Luc. 6, 427. — c) turbierend placken ꝛc.: Die kleinlich z–de Inquisition für Reisende. Cham. 5, 199; [Luther] zwickt . . wie ein boshafter Kobold. Freytag B. 1, 165; Vom Feinde stets gezwicket. Nicolai 8, 13 ꝛc., vgl. 3. — d) prickelnd (s. d.) Einem keine Ruhe lassen ꝛc.: Zwickte mich der Klang des Dudelsacks so sonderbar in den Beinen, daß ich anfing zu tanzen. Brentano Wehm. 104; Da zwickte und jückte (s. d. 2b) es mich ordentlich in den Fingern. Goltz 2, 145; Was dich den Götz zu schreiben trieb, | Das zwickt' auch mich so lange, bis ꝛc. G. 6, 70 (Gotter); Da zwickt ihn die Neugier mächtig. DMus. 5, 1, 28; Wen aber mehr die edle Ruhmgier zwickt. Uhland 494 ꝛc. — 2) (s. 1) zuw. ohne Bezug auf dadurch erregte Empfindung: Etwas zwischen zwei einander sehr genäherte Theile drückend schließen, z. B.: Ihm die Haare zu kräuseln. . . Um die Hitze des Eisens zu versuchen, bückte sich dieser nach Papierschnitzeln . ., ergriff . . das Billett, zwickte es . . und es war versengt. G. 15, 112; Nachdem sie die scharfen Gläser [die Brille, Nasenklemme, s. d. und Zwicker 6] auf ihre krumme Nase gezwickt. Holtei Ob. 1, 261; Ist ihr Finger viel zu grob, | die dorische Harf recht zu z. Weckherlin (Wackern. 2, 262[7]), veralt.: zu spielen, insofern dies bei

der Harfe durch Reißen der zw. den Fingern gedrückten Saiten geſchieht (vgl. frz. pincer de la harpe). — 3) (ſ. 2) mit einer Zwickſchere oder Ähnlichem kürzen, ſtutzen, z. B.: Geſtutzt an den Haaren vom ungleich z–den Scherer. V. H. 2, 217 ꝛc.; beſ.: den Bart (ſtatt des Raſierens): Wie noch der Jude ſich den Bart z. läſſt. Ländl. 1, 26; Hebel 3, 425 (vgl. 3. Moſ. 19, 27); Z. den Bart mit Muſchelſchalen kurz. Forſter R. 1, 322 ꝛc. (Bartzwicker); daher übertr. wie ſcheren (ſ. d. 2): Suchen Geld zu ziehen, z. auf alle Weiſe die armen Römer. G. 30, 84; Alexis H. 1, 2, 333 ꝛc., vgl. ferner 1c von plackenden Scherereien (ſ. d.). — 4) (vgl. 2) Die — oder mit den — Augen (Auerbach Ab. 85) z., ſie zuſammenkneifen; Zwickte unheimlich (Dicht. 2, 47; 113), tückiſch (Klencke Gſp. 1, 31) mit den Augen (ſ. Zwick 3, vgl.: Mit einem ſchlauen Zwickern ſeines rechten Auges. Spielhagen Pr. 4, 194 und zwinkern). Zſſtzg.: Sie ſchießt ſo verzwickte Blicke auf mich. Immermann M. 1, 248; Er blickte ganz verzwickt freundlich mit den Augen. Keller gH. 3, 188, die Augen zuſammenkneifend und verdrehnd ꝛc. — 5) Hufnägel z., keilförmig zuſpitzen (ſ. Zwicke 2). — 6) Kupferdruck.: Eine Platte z., nachdem ſie durch die Walzen gegangen, durch ſofortige zurückgehnde Drehung einen zweiten Durchgang der Platte bewirken, ſ. Prechtl 9, 111 ꝛc., — wohl unmittelbar zu zwei (zwie-) gehörig, vgl. doppelte oder Zwick-Mühle und Zwicke 4 (wohl nach der doppelten Größe). — 7) oberd. (nach Schm.): a) (ſ. zwecken 2) Keile, Pflöcke, Nägel einſetzen, durch ſolche befeſtigen, z. B. die Reife, die Bodenſtücke an den Salzfäſſern: Daß die Zwicker das Kufenwerk fleißig ver-z. ꝛc.; Salzzwicker ꝛc. — b) einen Keil, Flicken einfügen; Etwas einflicken (ein-z.), auch bildl.; Eine Mauer ver-z., mit eingefügten Stücken ausbeſſern, vgl. Zwicker 4. — c) (ſ. Zwick 4) ſchmitzend hauen: Ein Schlag mit dem Palmdorn! du weißt, wie der zwickt. Reithard 319 (vgl. 1b); Wolltet ihr nicht ſo gut ſein und ſie [die im Baume hangende Krücke] mit eurer Peitſche herab-z.? ꝛc. Hebel 3, 143. — d) (ſ. c) Einen im Kartenſpiel „aushauen", d. h. ihm alle Stiche abnehmen; daher: das Z. als Name eines Kartenſpiels. Saphir DBr. 56, auch: Ein Solochen oder Zwickchen. vHorn Schmj. 122. — e) Gezwickte Milch, die anfängt, ſäuerlich zu werden. — 8) (niederd.) bohren, — nam.: ein Faß mit dem Zwickelbohrer (ſ. d.) anzapfen. Brem. W. 5, 317. — Zſſtzg. (vgl. zwacken, kneifen, kneipen ꝛc.) z. B.: Ab-: zwickend abkneipen: Die Barthaare (Auerbach Dicht. 1, 15), den Bart (Forſter R. 1, 326) a. [3]; Einem ein Stück Fleiſch nach dem andern mit glühender Zange a. Sch. 143a; Weil er ſeinem Bruder Brama einen ſeiner fünf Köpfe abgezwickt. W. 9, 57 ꝛc.; bildl.: Einem den Taufnamen a. JP. 21, 5 ꝛc. — An-, Auf- [7a]: = an-, aufzwecken (ſ. d.). — Aus-: zwickend ausrupfen: Laſſt euch den Bart a. Sch. 607a. — Be-: zwickend beſchneiden, auch bildl. Hunold Gd. 1, 228. — Ein-: 1) [2] Ich zwickte mich feſt in des Bedienten Rockſchoß ein wie ein Krebs. Holtei Jahr. 1, 54. — 2) [7b]. — Herab- [7c]. — Heraus- [2]: bildl.: Jeden Pfennig h. Gartenl. 13, 493b, herausklauben ꝛc. — Ver-: 1) [3] Die Weinſtöcke v., die Spitzen der Zweige ab-z. (geizen). Adelung. — 2) [7a] vgl. bildl.: Ehe er aber ſeine Rede gar verpfändet (ſ. d. 2) und verzwicket. Matheſius Lthr. 139b. — 3) [7b]. — 4) [4]. — 5) Etwas v. (vgl. 2) bildl.: es ſo machen, daß man es nicht leicht aus einander bringen kann, das Einfache verwickelnd, verwirrend, verdrehnd, entſtellend ꝛc.: Flieht die dunkle Kammer, | wo man euch das Licht verzwickt | und mit kümmerlichſtem Jammer | ſich verſchrobnen Bildern bückt. G. 2, 303 (3, 140); Das formelle Recht . ., welches nach Ordnung verzwickt werden kann. Gotthelf U. 2, 201 ꝛc., — zumeiſt im paſſ. Partic.: In epigrammatiſch verzwickter Redeweiſe. Eichendorff GſchDr. 125; 107; Fiſchart B. 251a; H. R. 9, 205; Hätte ich nicht bei den verzwickten Schnurren ein doppeltes Bedürfnis nach einer einfachen, wahren Geſelligkeit empfunden. Immermann M. 1, 336; Keller gH. 2, 303; König Saalf. 1, 271; DMuſ. 1, 2, 841; Dieſe verzwickte [verdrehte, närriſche] Konſequenz, dieſen poſſierlichen Schluß. Sch. 106a; Die allerverzwickteſten Mythen. Schwegler (46) 114; Solche verzwickte Naturen, wie Lord Byron. (47) 283; Mochte die Sache auch noch ſo verzwickt ſein, er wußte ſtets einen Ausgang zu finden. HSmidt Meeresſt. 16; Spindler St. 1, 34; Uhland 189; Wackern. 3, 615[19] ꝛc. Dazu: Die Verzwicktheit unſerer Lage. Volksz. 9, 302 ꝛc. — Zer-: zwickend zerfetzen: Sein Leib zerzwickt. Freytag Soll 2, 7 ꝛc. — -er, m., –s; uv.: 1) Jemand, der — und inſofern er — zwickt (ſ. d. 1 ꝛc.; beſ. 3; 7a); auch ſcherzh. (zu 1a) in einer Art Perſonif. von Flöhen: Dieſe Knicker und Z. Arndt E. 131. — 2) = Zwick I 2 (ſ. d.): Ihm einen Z. beizubringen, damit er den Fremden grüße. Holtei Ob. 1, 83; Stockprügel? 50 Z. mit glühenden Zangen. FLSchröder Btr. 3, 2, 108 ꝛc. — 3) zwickende (oder Zwick-) Zange ꝛc., z. B.: Nun faſſet ſeine Hand | den Z. und beſchneidet | frech der Dukaten Rand. Pfeffel Po. 3, 44; Z., Kneipzangen ꝛc. Tieck DQ. 2, 385. — 4) (ſ. zwicken 7b) Zwickſtein (ſ. d. 1). — 5) (ſ. zwicken 8) der untre Theil eines Bergbohrers. Adelung. — 6) (ſ. zwicken 2 und Lorgnette): Setzte den Z., den er an einem . . Bande trug, auf die Naſe. Meißner Sanſ. 2, 195; Rank SchM. 133 ꝛc.; Setzte den Naſen-Z. auf. Gundling Pel. 95. — Zwider: ſ. zu-wider 2.

Zwiebel, f.; –n; –chen, ein; -: 1) Botan.: Z., Wurzel-Z., Bulbus, die knollige, knoſpenartige Wurzel der ſog. Z.-Gewächſe (ſ. d.), wozu nam. die lilienartigen Pflanzen gehören: Der zierliche Topf nimmt . . manche Z. auf, um in winterhafter Häuslichkeit den Sommer zu heucheln. G. 32, 117; Blumen-Z–n. 15, 230 ꝛc. und nach den verſch. Pflanzen, z. B.: Lauch- (ſ. 2), Lilien-, Narciſſen-, Safran-, Tulpen-Z. ꝛc.; ferner z. B.: Die eig. Z–n ſind . . Knoſpen unter der Erde. . . Es giebt aber auch Luft-Z–n in den Blattachſeln. Oken 2, 223; Die kleineren Z–n, welche an den Seiten der Haupt- oder Mutter-Z. entſtehen, nennt man die Z.-Brut. . . Neben-Z–n. Nemnich 712; Z. rundlich mit vielen Brut-Z–chen. Oken 3, 556 ꝛc., vgl. bildl.: Adam, den ich ſo gern die Mutter-Z. . . der Menſchheit nenne. JP. 53, 55 ꝛc. — 2) in engrem Sinn: die vielſchalige, thränenerregende Z. (1) von Küchengewächſen, beſ. von Allium cepa (ſ. Z.-Lauch), — wie auch die Gewächſe ſelbſt (ſ. 3): Lauch, „zwibel" und Knoblauch. 4. Moſ. 11, 5; Mir ſind auch gar oft die Augen übergangen | und täglich iſt mir's noch, als röch' ich Z–n. G. 7, 99; Hält ſich die officielle Trauer ſchon etwelche Z–n vor die Naſe, um betrüglich zu flennen. Heine Lut. 2, 29; Rückert Mak. 1, 203; Zart und weich, wie die Schal' um eine getrocknete Z. V. Od. 19, 233; In Hüllen und Häuten wie eine Z. | gewickelt. W. 10, 200 ꝛc.; Lüſtern nach Kohl und Lauch-Z–n (vgl. 3). Luc. 3, 34; 5, 133. Dazu (ſ. Nemnich): Samen-Z–n, aus Samen (Saat-Z–n) gezogen; Satz-, Stech-, Steck-Z–n, getrocknet, um ſie zu verſetzen; Schnitt-Z–n, deren Blätter man, um den Wachsthum der Z–n zu befördern, verſchneidet ꝛc.; Varietäten, z. B.: Kartoffel-Z–n ꝛc., ſ. 3. — 3) in Zſſtzgn als mehrfach ſchwankende Bez. von Pflanzen: Allium cepa (ſ. 2), Sommer-Z.; A. fistulosum, Winter-, Jakobs-, Garten-, Schleiß-, Spalt-Z.; A. carinatum, Berg-, Lauch- (vgl. 2), Wald-Z.; Ornithogalum, Acker-, Feld-Z.; Scilla, Erd-, Mäuſe-, Meer-Z. ꝛc. — 4) (ſ. 1) a) Haar-Z., ſ. Wurzel 4c. — b) Z. der Harnröhre, Bulbus urethrae. — 5) (ſ. 1) Z., nach der Geſtalt eine Art Blaſenſchnecke, Bulla naucum ꝛc.

Anm. Aus lat. cepa, cepula, it. cipolla ꝛc., als Umdeutſchung angelehnt an Zwie (ſ. zwei) und Bolle (ſ. d. II 2c), ſ. ahd. cipolle, zwibollo; mhd. zibolle, zwibolle, und noch nhd. Zipollen. Olearius Reiſ. 298b; 302b (Zwiebeln 104a); Zibeln. Franck (Wackern. 3, 334[40]), ſ. Stalder 2, 470 (vgl. niedrd. ſypel, ſ. Latendorf Agr. 205); Zippeln und Knoblauch. Luther 8, 39a; Zwippel und Knobloch. 1, 482b; Zwibbeln tragen ſie hin, Knoblauch bringen ſie wieder. 6, 127a ꝛc.; Zwiefel. Heinſe A. 2, 173; Immermann (Heine Reiſ. 2, 71); Ein Zwiffel, die viel Fach und Schelfen hat. Matheſius Pr. 81; Zwifeln. Reichard Gart. 3, 209 und masc.: Ein ägyptiſcher Zwiefel. SClara EſA. 1, 342, wie bair., ſ. Schm. und ſchwäb., z. B. bei Sch.: Wie die Thrän' auf den herben Zwiebel. 325a; Iſt denn die Wahrheit ein Z., an dem man die Häute nur abſchält? Xenien 56 ꝛc.

Zwieb-(e)licht, -(e)lig, a.: zwiebel-artig, -ähnlich (zwiebel-haft), z. B.: Der „zwiebligte" Erdrauch, Fumaria bulbosa. Moll 2, 349 ꝛc.; mit Zwiebeln bereitet ꝛc. — -eln: 1) intr. (haben): nach Zwiebeln riechen, ſchmecken (ſchwzr.: ziebeln). — 2) tr.: a) mit Zwiebeln würzen ꝛc.: Das Fleiſch iſt zu ſtark gezwiebelt und gepfeffert oder über-, verzwiebelt ꝛc. — b) mit Zwiebeln reiben: Ölgemälde z. (reinigend). — c) Einen z., ihm hart zuſetzen (ſo daß er drüber zu weinen hat): Der Deutſche bedürfe für ſein unglückliches Phlegma noch recht wacker gezwiebelt zu werden. Arndt Ber. 139; Brentano Wehm. 111; Weil ſie die Bauern gar zu ſtark „zwifflen". SClara (Wackern. 3, 919[3]); Shakſpeare 5, 226; Droyſen A. 2, 324 ꝛc.; ugw.: [Das] zwiebelt mich. 395 = ärgert ꝛc. — Zſſtzg. z. B.: Ab- [2c]: Einem Etwas a., ihn zwiebelnd es ihm abnehmen. 1, 99 ꝛc.; auch: Einen a., gehörig ꝛc. — Be- [2a]: Fiſchart Garg. 55b; W. 1, 217 ꝛc. — Ein-: z. B.: 1) [2b]. — 2) [2a] z. B. bildl.: Was er da der Megarerbrut | für ſchwer- und bittre Thränenkoſt e. [einrühren] thut. Droyſen A. 1, 32 ꝛc. — Über- [2a]. — Ver-: 1) [2a]. — 2) ſcherzh.: Ein Tulpennarr . ., ein Zwiebelanbeter. . . Einen verzwiebelten Maniakus. Hausbl. (60) 3, 26, der durch die Manie für Tulpenzwiebeln verſtört ꝛc. — **Zwieke**: ſ. Zwicke.

Zwier, adv.: (ſ. zwei, Anm. 2f) zweimal (nur noch alterthüml.): Luk. 18, 12; Du jagſt nach Cypern mich z. zurück. Arndt 290; Gotter 2, 100; Hammer RH. 295; Kind (Echtermeyer 164); Luther 8, 176a (Tit. 3, 10); Matheſius Lthr. 107b; 175b; JGMüller Lind. 3, 103; Flora heißet es zweimal hier Frühling ſein, | beblümet z. das Feld. Opitz Veſuv.; Rollenhagen Fr. 493; HSachs H. 239; 314; Schaidenreißer 50b [12, 21]; Sein Schwert iſt z. ſo lang als er. Uhland 393; Wackern. 2, 410[21]; W. 10, 230; 12, 50 ꝛc., vgl.: „zwyrent". Eppendorf 24; 27; 85; 21 ꝛc.; „zwyret". ebd.; 13 ꝛc.; „zwüret". Murner Ul. 88; „zwure". Gotthelf G. 317 ꝛc.; Er ſchar [ſchor] all Tag ſein Backen zwilch. Brant N. 60[17]. — -e, f.; –n: bei Oken eine Pflanzenzunft, „Wurzeläpfler", dazu als Gatt.: Franzen-, Haar-, Kron-, Lappen-Z–n. — **Zwieſel**, f.; –n: (ſ. zwei, Anm. 2h): 1) die Stelle, wo Etwas ſich zweiet (ſ. d. 2) und —: die dadurch — von 2 Schenkeln ꝛc. — gebildete „Gabel" (ſ. d. 2d), verallgemeint, ſ. (m., –s; uv.) Adelung; Campe; Schwäb. W. 556 und f. (mit Belegen). Schm. 4, 309; dazu: Zwieſelig, a.: z.-förmig, gezweit, und —: Gezwieſelte Bunzen und Buben. Fiſchart Großm. 55, gepaart, gezweit; In den . . Reichstägen hat dieſe Sach auch zw. den Weltlichen geſplittert [ſ. d. 1] und gezwieſelt [Zwieſpalt, Zweiung gegeben]. Matheſius Lthr. 71a ꝛc. — 2) (ſ. 1) = Z.-Beere (ſ. d.; vgl. Doppelkirſche): Die ſüße Kirſche oder Z. Oken 3, 2052 (der als Abarten aufführt: Reine Z–n; Mandel-, Möllen; Pfirſich-, Pflaumen-Z–n), vgl.: Zwiſſeltbeer-Baum. Döbel 3, 19 und: Die ſüßen Zwiſpeln. Spindler V. 1, 125 (ſ. zwiſpild = doppelt. Schm. 3, 563, vgl. Zwetſche, Anm.).

Zwilch, m., –(e)s; –e: (ſ. zwei, Anm. 2m; zwier, Schluß): Drell [ſ. d. 2], Drillich, Zwillich, Z. . . Der Drell erhält nach ſeinen Hauptanwendungen . . beſondere Namen: Sackzwillich (treillis), grob, ungebleicht, 3- oder 4-bindig geköpert. Karmarſch M. 2, 640; Brant N. 82[13]; Keiſersberg (ſ. Sammt II); Das Mieder Z. Gleim 3, 198; Den ſchneeweiß glänzenden Zwillich. DMuſ. 1, 2, 730 ꝛc., auch als Bez. grober Bauern ꝛc.: Ein impertinenter Kaffer, der alte Bruder Zwillich. Spindler St. 1, 30 ꝛc. — -en, a.: aus Zwilch: Die zwillichene Decke. Döbel 2, 33a; In einem „zwilchin" Sack. Franck (Wackern. 3, 378[33]); Aus ſeiner zwilchnen Taſche. Pfeffel Po. 3, 82; Ramler F. 3, 147 ꝛc.

Zwilling, m., –(e)s; –e; –s- (ſ. zwei, Anm. 2k): 1) eins von 2 von einer Mutter zugleich gebornen Kindern (mit Hervorhebung des Geſchlechts: Z–s-Knabe, -Mädchen, -Bruder, -Schweſter, -Sohn, -Tochter, auch: Auf jedem Arme wiegte ſie | ein . . Kind . ., Töchter-Z–e. G. 10, 300): 1. Moſ. 25, 24; 38, 27; Joh. 11, 16; Schweſtern. . . Sie ſcheinen Z–e zu ſein. G. 16, 287; Dieſe Thäler ſehen ſich alle gleich wie Z–e (ſ. 4). Kohl A. 2, 127; Zwei ſchöne Z., beid' ein allergleichſtes Paar. Werder Taſſ. 9, 34 ꝛc.; ſelten (wie frz. jumeau), wenn der gleichzeitig Gebornen mehr als zwei ſind, vgl.: Die Elfe beſchenkte ihren Gemahl mit 3 Töchtern, die zu

gleicher Zeit geboren wurden, und der .. Vater nannte .. die, welche früher als die beiden Z-s-Schwestern seine vier Wände beschrie, Bela rc. Musäus M. 3, 13; s. ferner scherzh.: Er habe 2 Brüder, der älteste sei ein Drilling, der andre ein Z., er selber aber ein Illing. Zelter 6, 427 (s. auch Tausendling). — 2) (s. 1) Kastor und Pollux. .. Am Himmel sind diese Brüder die s. g. Z–e und die Schutzgötter der Schiffleute. Ramler Myth. 333; Der Z. Pollux. V. H. 1, 238; Ap. 28, 11; als Sternbild und Zeichen des Thierkreises, s. Littrow 80, vgl. Xen. d. Gegenw. 103 ff. — 3) (s. 1) zuw. auch von Thieren: Die Herde .., die allzumal Z. tragen. Hohel. 4, 2; Deine zwo Brüste sind wie zwei junge Rehe-Z–e. 5 [gleich Z–s-Rehen. JſBusch Jahrb. 4, 118^{95}] rc. — 4) (s. 1) verallgemeint, z. B.: a) [Die Journalisten und ihre Leser] sind Beide mit einander Z–e eines Schicksals: Beide jagt die .. Langeweile .. in die Arme der Musen. H. (Wackern. 4, 391^{15}); Im Tode sind | wir Z–e. Freiligrath Gd. 1, 371, ein Paar, durch gleiches Geschick verbunden; „Kern und Stern", „Rath und That" .. u. s. w. waren ihrer Meinung nach Z–e, Doppelbrüder (s. d.). Hippel Leb. 1, 44 rc. — b) Jedwedes Übel ist ein Z. [keins kommt allein]. HKleist Kr. 107; Machst du mir einen Z. aus dem Schadewacht. Luther SW. 23, 291, verdoppelst den Schaden. — c) (s. Z–s-Frucht und viellieb) Sie ließ die Hälfte einer Doppelmandel präsentieren und sie speiste den andern Z. Freytag Hdschr. 2, 183. — d) Schöne Krystalle nach Art der berühmten Karlsbader Z–e. Ausland 38, 581b, s. Z–s-Krystalle. G. 27, 222 rc. — e) Eine doppelläufige Jagdflinte, ein s. g. Z. Auerbach Gv. 24 (Laube Br. 304); Jagd-Z. Hackländer DSt. 1, 197. — f) Raketen-Z–e, 2 (oder mehrere) Raketenhülsen an einem Stab (Komet-Raketen) u. ä. m. — -en, tr. rc.: zwillingshaft paaren rc., — gw. nur im Part.: Gezwillingt. JſBusch Jahrb. 4, 118^{79} rc. — Zſſtzg.: Nicht, daß | Vögel mit Schlangengezücht sich ver-z., Tiger mit Lämmern. V. H. 2, 352 [Nur nicht, daß man paare, | was unverträglich ist, nicht Schlang' und Vogel, | nicht Lamm und Tiger in einander menge. W. HB. 2, 200]; Hierin .. unähnlicher Art, im Übrigen fast wie verzwillingt. 254 [in allem Andern wahre Zwillingsbrüder. W. HB. 1, 164] rc. — -shaft, a.: zwillingsartig: Von einer z–en Ähnlichkeit mit den Zügen der Schwester. PHeyse NN. 3, 34 rc.

Zwing, m., –(e)s; –e; -: Twing (s. d.): 1) „Wie wird die Feste sich denn nennen? .." | Z. Uri soll sie heißen. .. „Mit diesem Häuslein wollt ihr Uri zwingen (s. d.)?" Sch. 520b (So wird der Twing vollendet | in Altdorf und der Vogt befestigt sich. 531a), vgl. in ähnl. Imperativbild. (s. zwingen 6): Auf den Wällen des Z.-Orient Sebastopol. Stahr Z. 1, 163. — 2) (s. 1; Twing 2; Zwang 2b) Z., Ge-Z.; Z. und Bann. Haltaus 2188 ff.; Das Schloß. .. Innert seinem Z. oder Gemäuer. Stumpf 538a rc. und z. B. noch: Was wir für unsre guten Neigungen aus dem Z. und Bann alter Privilegien zu erlösen und nutzbar zu machen haben. DMus. 15, 1, 320 rc.; Wie wär ich je im Städte-Z. geblieben? Niendorf Hegl. Mühl. 29, im umschließenden Stadtgebiet rc. — -bar, a.: was sich zwingen (s. d. und bes. Zſſtzgn.) läſſt (vgl. zwinglich): Unermüdlich und ganz un-z–es Muthes. V. Jl. 15, 697 (Variante: Unermüdet und nie bezwungenes Muthes); Dem schönen, aber durch keine Reize be-z–en Jüngling. Georg. 310; Unverhaftet dem Tod und keinem Brande be-z. Ov. 2, 142 rc. und verneint: Derselbe unbe-z–e Abscheu. G. 22, 385; Un-be-z. den Kleinigkeiten, in welche sich Fromme | selbst verstricken. Kl. M. 10, 342; V. Od. 12, 119; Den un-b–sten Widerwillen. W. 21, 168; So unwiderstehlich und un-b. ist die Wollust, die rc. Luc. 6, 343 rc.; Gesetzlich er-z. Nat.-Z. 18, 351; Un-er-z. rc. — -e, f.; –n: (s. Zwange) eine Vorrichtung, in der Etwas zwingend fest zusammen-gepresst, -gehalten wird rc., z. B.: 1) als Mittel, Etwas in best. Lage unverrückt festzuhalten rc.: Man spanne ein Glastäfelchen .. in einen metallnen Schraubstock. .. Dieselbe Wirkung hervorgebracht .. als die Z. auf die Seiten der Glastafel. .. Wenn die Z. [Drckf.: Zunge] geöffnet wird. G. 37, 359; Bringt man die [Horn-] Blätter zw. Z–n, damit sie sich nicht krümmen können. Karmarsch 2, 277; Darüber eine Röhre befestigt mittels durch Schrauben anzuziehender Z–n. 354; Zum Zusammenpressen frisch geleimter Ggstde .. bedient man sich der Leim-Z–n, Schraub-Z–n, welche aus 3 graden unter rechten Winkeln fest mit einander verbundenen Holzstücken bestehen rc. M. 2, 88; Prechtl 8, 578; Schrauben-Z–n. 11, 167 rc., s. auch Wolf 25 rc. — 2) eine Vorrichtung mit einer Klemme, wodurch man die getheerten Fitzen (oder Fissen) zusammenpresst, so daß der überflüssige Theer abfließt, s. Bobrik 689b. — 3) der Etwas gegen Aufreißen, Abnutzen rc. schützende Beschlag am untern Ende, z. B. der Degenscheide (s. Ortband), am Stock eines Regenschirms (Prechtl 11, 559) und bes. an Spazierstöcken rc. Spindler V. 4, 350; Auerbach Ed. 345; Er schraubte die spitze Z. von der Stockflöte (s. d., vgl. Stift 1. Uhland). Leb. 1, 6 rc.; Stock-Z.; Eiserne oder Eisen-Z. rc. Dazu: Einen guten schwerbezwingten Knotenstock. Seume Sp. 18, 65, mit schwerer Z. rc. — I. -en, tr.: s. Zwinge 3, Schluß.

II. **Zwingen**, tr., (refl.) zwang, zwänge; gezwungen: das Obj. durch drängende Gewalt sich fügen machen, gewaltsam nöthigen (s. d.) rc.: 1) mit Infin. und zu, z. B.: a) Jemand oder Etwas zwingt Einen, Etwas zu thun rc., sehr gew. (vgl. 3m): 1. Mos. 15, 13; Hiob 24, 11; Gal. 2, 3; 14; L. Nath. 1, 1; Rabner 3, 175; Sch. 696a; Simrock N. 2288; W. 12, 165; 20, 338 rc.; veralt.: Ob du schon [zu] streiten [ge]zwungen wirst. Zwingli 3, 246 rc. — b) refl.: Jemand zwingt sich, Etwas zu thun, thut sich Gewalt an, sein Widerstreben zu überwinden. Kl. M. 4, 268 rc. — 2) (s. 1) zuw. mit daß st. Infin. Matth. 27, 32; Mühsam zwang Konrad seinen Schritt [oder sich], daß er nicht nach der Gegend ausbog, wo rc. Kinkel E. 50. — 3) mit Hinzufügung des Woher, Wohin rc., eig. und bildl., z. B.: a) durch Adv.: Als ob das Schrecken | der Hölle .. das Geständnis .. rückwärts [zu weichen rc.] zwang. Werner Febr. 137, zurückdrängte rc., s. Zſſtzgn; ferner mit Präpos. (alphab.): b) Die Mißgeschick fest an die Scholle zwingt [bindet rc.]. Beck Arm. 253 rc. — c) Den Faden auf die Spindel (G. 11, 9), Einem die rothe Mütze aufs Haupt (Scherr Bl. 1, 325) z. rc.; Was ihr jetzt auf mich [gew.: mir auf-] zwingt. H. 15, 252 rc. — d) Den Rausch aus dem Kopf ins Herz (s. f, Cham. 4, 259), einen Geist zum Zeugen (s. m) aus dem Todtenreich (Sch. 142b) z.; Als zwänge Purpurkleid und Thron | Erinnrung aus der Brust. Bodenstedt Ausgw. 125 rc. — e) Sein Thor, daraus (s. d) der Fluß sich durch Berg und Thal zwingt [drängt] und windet. Wackern. 3, 644^{32} rc. — f) Jemandes Füße in Stock (Ps. 105, 18), in Fesseln (Bunz ebd.); ein Volk in Fesseln (Lichtwer 219; versch. als Dat., s. 4b); Einen in die Bande des Bundes (Hes. 20, 37), in Christi Reich (Luther 6, 108b); eine Pflanze in rauhere Beete (Sch. 702a); Etwas in eine Form (Engel 1, 221; G. 31, 28); Einem das Schwert in die Hand (DMus. 14, 2, 367) z.; Ich weiß, was sie in diese Kleider zwingt. Contessa 3, 30; Schlegel Sh. 6, 153 rc.; Etwas in Zahl und Ziffer z. Spee (Wackern. 2, 282^{19}), dichterisch: die es umfassende Zahl bestimmen rc.; refl.: Bis der wilde Strom | in seine alte Ufer sich gezwungen. Körner 125a, sich gezwängt, beschränkt rc. — g) Etwas nach seinem Gutdünken (Fischart B. 38b); nach einer Schnur, nach einerlei Gesetz [sich zu fügen] z. rc., vgl. l. — h) Das Leder über den Leist z. Hebel 3, 481. — i) Personen, ein Volk, ein Reich unter Einen, unter seine Füße (Ps. 47, 4; 18, 48; 144, 2), unter seine Gewalt (Haller Alfr. 18), Botmäßigkeit; unters Joch z. rc.; Jemand unter seine Garde [zu treten] z. JvMüller 14, 11; Deren Söhne man unter die Waffen zwang. DViertelj. 47, 351 rc. — k) Das heißt, nicht zur (s. m) Ehe, sondern von der Ehe z. [drängen rc.]. Luther 5, 253a; Einen von der Pforte z. Simrock Gudr. 1467 rc. — l) Den Text wider sich selbst z. Luther 5, 165b, ihm eine sinnwidrige Deutung aufzwängen (vgl. g). — m) Einen zu Etwas z. (s. 1a). 2. Mos. 1, 13; 2. Kor. 12, 11; G. 31, 20; V. Ländl. 1, 47 rc.; Lächelte fremdartig, als zwänge es [s. d. 7] ihn dazu. Pfarrius Soonw. 194 rc.; Einen zur Knechtschaft oder dichter.: zum Knecht (G. 13, 200) z. rc.; Zwing ihn zu mir! [zu kommen]. Nic. 8, 202 rc.; refl.: Sich zu Etwas z. (s. 1b). 7, 12; KLessing RFr. 8 rc. — 4) ohne die abhäng. Vhe (1—3), ineinandergreifend, z. B.: a) Einen z., ihn z., sich zu fügen, zu gehorchen, Einem zu Willen zu sein rc. (s. b): Wenn er nicht will, z. kann ich ihn nicht rc.; Faust's Höllenzwang. .. Wie man sie [die Geister] z. könne. Bahrdt 1, 179; Beschöne nicht die Gewalt, womit du ein wehrloses Weib zu z. denkst. G. 34, 201; So zwingt dich das Geschick denn auch, du Unbezwinglicher! 9, 209; Wenn es [das Wort rc.] nicht aus der Seele dringt | und mit urkräftigem Behagen | die Herzen aller Hörer zwingt [nach seinem Willen lenkt rc.]. 11, 25; Indessen kömmt von Dem, der Thier und Mensch zwinget [dem sie gehorchen müssen], | ein ungeheurer Fisch. Opitz 2, 80; Wer z. will die Zeit, Den wird sie selber z.: | wer sie gewähren läſſt, Dem wird sie Rosen bringen. Rückert W. 6, 9; Die unbändigen Leidenschaften des Volks, gleich so viel stampfenden Rossen mit dem weisen Spiele des Zügels zu z. Sch. 162a; 438a; Simrock N. 603 rc., auch ohne Obj.: Ein Volk .., das da gebietet und zwinget, wie es will. Hab. 1, 7; Fichte 7, 11 rc., s. 5; 7. — b) (s. a) Einen oder Etwas z., besiegen, bewältigen, be-z. (s. d.), z. B.: Einen im Ringkampf z. (in Meklenburg sehr gew.); Nun heißest du mich z. | einen ordinären Leun. Freiligrath SW. 1, 425; Faſſte sie beid' [die Schlangen] in die Händ' und zwang sie in engender Fessel. V. Th. 24, 26 (versch. Acc., s. 3f); Siebenhundert Recken zwang er. Simrock N. 95; 236 rc.; ferner: Ihr Pflug, der oft die harten Schollen zwang. Gotter 1, 89; Kein Leid .., das nicht die Stille zwingt. Haller 5; Zwing deine Phantasie! Lichtwer 220; Der geringe Rest der Unsicherheit, welcher sich durch menschl. Weisheit nicht z. läſſt, ist dadurch aufs Möglichste verkleinert. Möser Ph. 3, 299; Bald dann weichte das Wachs, indem die große Gewalt es | zwang. V. Od. 12, 175 rc.; ferner: Er konnte die Arbeit kaum allein z. [fertig schaffen]. Gutzkow R. 2, 29; Etwas [essend] z. Hebel 3, 24, bewältigen, aufschaffen rc. und mit dem allgem. Es (s. d. 9) als Obj.: mit Aufbietung aller Kraft das zu Schaffende schaffen rc.: Wenn ich mit Langsamkeit in 2 Stunden hineinkomme, so zwing ich's mit Geschwindigkeit in anderthalben. 393; Jahn M. 312 (s. dick 1e); Wir z.'s nicht bis nach Hause. Kinkel E. 251; Mein Mann ist recht fleißig; aber er kann's doch allein nicht z. Stilling 4, 37 rc.; ferner schwzr.: Die Kosten werden nicht Alles z. Gotthelf 263, es wird nicht Alles, nicht das ganze Vermögen kosten rc. — c) Einen z., bedrängen, bedrücken rc.: Er „zwang" die Kinder Israel mit Gewalt 20 Jahr. Richt. 4, 3; Die, so sie „zwungen" und drängeten. 2, 18; 10, 12; 2. Kön. 13, 22; 5. Mos. 26, 6 rc.; Nur zwang ihn ihre Minne, die schuf ihm oftmals Noth. Simrock N. 323; Den Recken zwang des Durstes Noth. 911 rc. — d) Sich z. (s. 1b), z. B.: Er thut's; aber man sieht, daß er sich zwingt rc. — e) (veralt.) dringend nöthigen (s. d.), bitten, einladen rc. Ap. 16, 15. — f) (veralt.) Verslein z. Spee (Wackern. 2, 285^{37}), nach dem Maß der gebundnen Rede machen. — g) weidm.: Der Hirsch zwingt; das Z. (s. Zwang 5). Fleming Z. 95b rc. — 5) subst. Inf. = der Zwang, z. B.: Zärtlich Wehren, holdes Z. Haller 99; Luther 5, 252a; Wackern. 2, 1354^{11} rc., s. 4g und noth-z. — 6) imperat. Bildung, z. B.: persönl.: Der Zwingeland. Rachel 6, 484, der Länderbezwinger Alexander d. Gr. rc. und sachl., s. Zwing 1. — 7) adjekt. Part. Präs., z. B.: Völker .. z–d [4b = be-z–d] rütteln. G. 4, 109; Die ihr .. hartes Erz nach eurem Sinne z–d [4b] formt. 10, 277 rc. und bes. [4a]: Die z–de Kunst der Menschen. H. Ph. 4, 107; Es war etwas so Z–des, so Bewältigendes in dem Sturm und Drang der Zeit. Scherr Bl. 1, 206; Daß Naturgesetze für seinen Willen nicht z–d werden. Sch. 1121a rc. — 8) adjekt. Partic. pass.: a) Jemand ist, thut Etwas gezwungen rc. V. Od. 5, 154; W. 10, 113 u. o. s. noth-z. — b) Etwas ist gezwungen, auf Zwang beruhnd, davon zeugend rc. (Ggſtz. frei, natürlich rc.): Meine Muße ist eine gezwungene, nicht eine gewählte Muße. Garve Pfl. 1, 172; Seine .. sehr gezwungen herbeigeführten Nutzanwendungen. G. 39, 52; 32, 80; Das Natürliche von dem Gezwungenen zu unterscheiden. Heynatz Br. 5, 26; 53; Die Regeln auf eine so linke und gezwungene Art beobachten. L. 7, 199; Aus gezwungener Ehe. Luther 5, 252a; Ein so gezwungnes und entlehntes Ansehen. W. 2, 50; Zachariä 2, 254 rc. — c) (s. b) Jemand ist gezwungen, affektiert; Gezwungene Zärtlinge. L. 4, 155 rc. — d) (zu b; c) Seine Schreibart ihrer Dunkelheit und Gezwungenheit wegen ihm anstößig. Düntzer H. 1, 311; Schütze Hamb. 31; Nichts von Gezwungenheit oder gêne. W. 35, 337; Zschokke 8, 39 rc. — 9) Ungezwungen: a) selten zu 4b (= unbezwungen, unbe-

siegt): Wie lange du den Ruhm des | Ungezwungnen hast. Fleming (Wackern. 2, 547[37]). — b) (s. 8a) Weil er ungezwungen ist und seinen freien Willen hat. 1. Kor. 7, 37 (auch Eß); Ungenöthigt und ungezwungen, mit Willen, Lust und Liebe. Luther 5, 252a ꝛc. — c) (s. 8b; c) unaffektiert, natürlich ꝛc. Cronegk 2, 285; Heynatz Br. 5, 55; Mit der ungezwungensten Nachlässigkeit. Knebel Dünz. 3, 63; Mendelssohn 4, 1, 262; JP. 2, 95; Daß Eins das Andre auf das ungezwungenste kommentiert. Thümmel 2, 178; 6, 104; 7, 183; W. 2, 44; 7, 74; 8, 126; Daß seine scherzhafte Laune ihm natürlich und ungezwungen war. 35, 376 ꝛc.; vereinzelt: Aufs ungezwungendste (vgl. sinken 1b). Hartmann BB. 43. — d) (s. 8d) Er verneigte sich mit der ehrerbietigsten Ungezwungenheit und Anmuth. R. 31; Lieber wollen wir Plumpheit für Ungezwungenheit, Frechheit für Grazie ꝛc. . . uns einreden lassen. L. 7, 452; Schütze Hamb. 489 ꝛc., auch mit Mz.: Andre Ungezwungenheiten [ungenierte Handlungen], die man ihm nacherzählte. Ense D. 5, 45 ꝛc. — 10) Zwingung, gw. nur von Zsstzg. — 11) Zwinger, s. u.

Anm. Ahd. dwingan, mhd. twingen, mit der Grundbed. des Pressens, Zusammendrückens (s. Zwinge), s. Wackern. Gl. 108, vgl. quingen 339, wie noch (s. quengeln, Anm.) bei Luther Quinger st. Zwinger und schles. quängen st. zwängen, ahd. dwengjan und zwangjan, zwangôn, mhd. twengen, vgl. Zwang, ahd. dwang, mhd. twanc; Zwing, Twing, ahd. dwinc, twinc ꝛc. — Die Mz. des Impf. bei Luther zwungen. 2. Mos. 1, 13; Richt. 2, 18; Matth. 27, 32; Ps. 105, 18 (auch Mendelssohn), neben Ez. zwang (s. 4c), doch auch: zwung. Greflinger (Gruppe 1, 303); zwunge. Lichtwer 150 = Ramler Lichtw. 131 ꝛc., vgl. Konj. zwüng. Haller 146. Vereinzelt schwachformig, z. B. bezwingt st. bezwungen. Werder Taff. 19, 130, nicht zu verwechseln mit I.

Zsstzg. (vgl. die von zwängen, dringen, drängen ꝛc.), z. B.: Ab⸗: 1) Jemand oder Etwas zwingt Einem Etwas ab, nimmt, erhält, gewinnt es mit zwingender Gewalt von ihm, erzwingt es von ihm: Land, das er dem Meer abgezwungen hat. Brachvogel FB. 1, 323; B. 5a; Deren Erinnerung dem Greise noch . . Wehmuth oder Lächeln abzwingt. Forster It. 1, 227; Gellert 4, 160; G. 11, 30; 13, 237; Das Moos, das meinem harten Felsen seine Nahrung abzwingt. 4, 61; 16, 335; 17, 26; 30, 476; 33, 309; H. 8, 364; L. 12, 340; Sch. 350a; 353a; W. 10, 29; 20, 304; 306; 27, 29; HB. 2, 4 ꝛc. — 2) (seltner) Von Etwas a., zwingend davon abbringen (fort⸗, weg⸗z.): Den Scham von Schanden abezwinget. Logau 1, 10, 74; Dennoch nicht zwingst du Mich von mir selbst ab. Sonnenberg D. 1, 490. — An⸗: Einem Etwas a., mit Zwang es ihn annehmen machen ꝛc. (s. auf⸗z. 1): Daß diese Bed. dem Worte . . nur durch einen willkürlichen Machtspruch angezwungen werden konnte. Campe Verd. 476a; V; DMus. 15, 1, 127; Rahel 1, 461; Bewegungen, die er seinen Figuren vermittels Drahtleitungen anzwang. Schütze Hamb. 103; 473; Tieck Tischl. 1, 276; Weidner 126; 321 ꝛc.; ugw. st. ein⸗z.; Wo man mir ein paar Tassen Hoppelpoppel anzwang. Kerner Bild. 236; ferner: So Jemand mit Geboten wollte a. [zwingen]. Luther SW. 61, 233 ꝛc. — Auf⸗: 1) (Einem) Etwas a., zwingend aufnöthigen (s. an⸗z.): Fichte 6, 7; Der Irrthum ist nicht dein, er ist dir aufgezwungen. G. 35, 213; Ihr zwingt mir eine Schuld auf, die ich willig übernehmen wollte, wenn ꝛc. 16, 277; Die ihm als Ärzte heilsam aufzwangen, was Dieser noch nicht selbst zu erwählen wußte. H. Ph. 3, 209; 4, 196; Die Nachsicht . ., die mir die Geisteskrankheit deiner Mutter aufzwang. Höfer BrgT. 82; GschDam. 249; Klinger Giaf. 79; 601; Kolbe Bel. 81; Sch. 458b; 526a; 708a; W. HB. 1, 121; 2, 10 ꝛc.; auch refl.: Eine durchgreifende Disciplin und strenge Ordnung zwingt sich mit unumgänglicher Nothwendigkeit auf. Wich. Lange 115, macht sich unabweislich geltend ꝛc. — 2) zwingend in die Höhe treiben, nam. (Schiff.): Die Berghölzer a., ihnen den Spring (s. d. 2a), die erforderliche Krümmung ertheilen. Bobrik 68b. — 3) zwingend öffnen: Wo sich die Pförtchen nicht a. ließen, da brach ich durch die Hecken. Bettine 1, 97; Er wollte ihr mit den Knebeln der beiden Zeigefinger den Mund a. Schefer Rom. 5, 245 ꝛc. — 4) [4b] Eine Portion Essen a., bewältigend aufschaffen, aufessen; ähnlich: Die Schüssel aus⸗z. ꝛc. — Aus⸗: 1) s. auf⸗z. 4. — 2) durch Zwang auspressen: So viel Schreibens habt ihr mir ausgezwungen mit eurem Büchlein. Luther 8, 105b; 5, 267b ꝛc. — 3) veralt. im adjekt. Part. pass. st. des Grundw. [8b]: Ausgezwungene und gewaltige [= gewaltsame] Auslegung. 1, 98b. — Be⸗ (s. Anm. und I): 1) veralt. st. des Grundw. [1a; 3m] mit zu oder mit Infin. (mit oder ohne zu): Der Mann greift zum Schwert und bezwingt die Frauen mit Gewalt zum Stillschweigen. Agricola 456; Daß nicht . . ich bezwungen würde, ausländische Hilf zu suchen. Hutten (Wackern. 3, 218[15]); Daß ich bezwungen bin, die Arbeit [zu] vollenden. Schaidenreißer 81a [19, 156]. — 2) bewältigen, besiegen ꝛc., wofür im Allgm. das Grundw. [4] minder üblich, z. B.: a) Einen; die Einwohner einer Stadt, eines Lands; ein Volk, eine Stadt, ein Land ꝛc.; ein wildes Thier b. ꝛc.; Haben durch den Glauben Königreiche bezwungen. Hebr. 11, 33; Jud. 3, 11; 5, 22 ꝛc.; Das Weib bezwang den Mann, | dem noch kein Stärkerer die Palmen ausgewunden. Günther 1062; Sich [= einander] nicht bezwangen sie noch übermochten sie [die Ringenden]. Rückert Rost. 100b; [Nun ist] die große Stadt bezwungen. Sch. 53a; Wer Genua unterjocht, kann doch wohl ein Mädchen b. 151a (s. Nothzwang 2); Die Deutschen waren nicht sowohl bezwungen [unterjocht ꝛc.] als besiegt. JESchlegel 1, 300; Simrock R. 821; 2287; V. Th. 22, 93; Welches Geschick dich bezwungen des langhinstreckenden Todes? Od. 11, 172; 400; Kräfte, um einen Eber zu b. W. HB. 1, 260 ꝛc., auch: An Deutschland bezwangen wir mehr als 100 Jahre umsonst [arbeiteten wir, um es zu b.]. Grabbe Herm. 138 ꝛc. — b) Sinn, Herz, Gefühl, Leidenschaften ꝛc. b., sowohl des Subj. (s. c) als eines Andern: Seinen Sinn | bezwinget kaum die Noth und lange Zeit. G. 13, 204; Wieder ist das Herz bezwungen. Heine Reiseb. 2, 278; Urtheilt, ob ich mein Herz b. kann. Sch. 527b; Sie . . bezwang das Schmerzgefühl. 54a; V. Od. 17, 238; W. 9, 238 ꝛc. — c) (s. b) refl.: Sich (selbst) b. Cham. 4, 162; H. (s. h, Schluß); Münchn. Dicht. 130; Sch. 523a; Der Lohn | der Demuth, die sich selbst bezwungen. 67a ꝛc.; auch: Sie konnten sich nicht b. [es nicht über sich gewinnen], Vetter K. freundlich anzusehen. G. 19, 226 ꝛc. — d) So bezwingt [4c] mich nun die neue Sorge. 13, 108 ꝛc. — e) (s. a) Daß das ausgebildete Kunsttalent den widerspenstigsten Stoff b. könne. 21, 79; V. Ländl. 4, 489[289] (vgl. 594); Bezwang mit der Gluth die Metalle. Platen 3, 11 ꝛc. — f) adjekt. Partic.: Im Schmucke bezwungner (s. a) Kronen. Lichtwer 195 ꝛc.; Ggstz.: Sie sind noch unbezwungen. Simrock R. 1837; 424; W. 10, 28 ꝛc.; Unbezwungene Liebe (G. 2, 327), Grausamkeit (35, 196) ꝛc.; auch: Des schlachtbezwungnen Olymp⸗Heers. Sonnenberg; [Mein Volk,] das waffenbezwungen | dir gehorcht. Pyrker 499. — g) Partic. Präs., verschmelzend mit Obj.: Die all⸗b–de Schöne. G. 12, 164; Wo die Musik ihre ganze seelen⸗b–de Macht ausüben kann. W. 34, 88; Eine welt⸗b–de Stellung. Scherzer 1, 550 ꝛc. — h) Bezwinger(in), b–de Pers. Münchn. Dicht. 244; Sch. 1012a; Simrock Fr. 126; Wackern. 4, 30[31]; W. 3, 78; 5, 178 ꝛc.; zuw. auch — nam. in Zsstzg. — in einer Art Personif.: Herzenbezwinger(in). 36, 270; 26, 16 ꝛc.; Den stärkenden Wein, den Sorgenbezwinger. G. 5, 118; Städtebezwinger [Kanonen ꝛc.]. DSchirmer (WhMüller Bibl. 13, 216); Städtebezwingerin du, Verschwiegenheit. G. 1, 240 ꝛc.; Des Varusbezwingers Hernan. Monatbl. 2, 582b; Völker⸗ (Kl. M. 11, 1014), Volksbezwinger. Platen Pol. 40 ꝛc.; Tapfer ist der Weltbezwinger, | tapfrer, wer sich selbst bezwang (s. c). H. (Echtermeyer 165); Gödeke Gr. 998; Nicolai 8, 19; DMus. 14, 2, 8 ꝛc. — i) Bezwingung des äußersten Morgenlandes. V. Ländl. 4, 529 ꝛc., auch: Der Metalle(n) Bezwingung [Bewältigung, Bearbeitung]. Haller Br. 1, 215 ꝛc.; ferner (s. c) Die Tugend der Selbstbezwingung. W. 22, 260; MMeyr Nov. 138; PHeyse Mer. 94 ꝛc. — Durch⸗: hindurch⸗z. — Ein⸗: hinein⸗z.: Zwinge mindstens in kein [Ehe⸗] Band, | liebes Glück, sie sträubend ein. Göckingk Lieb. 27; Zachariä 1, 108 ꝛc. und (s. an⸗z., auf⸗z. 1): Damit mehr durch . . die Beispiele . . edle Gesinnungen in ihre Herzen eingeflößet als durch einen beschwerlichen . . Unterricht trockene Lehren ihren Köpfen eingezwungen würden. Iselin Verm. 1, 5 ꝛc. — Ent⸗: Einem Etwas e., dies von ihm heraus⸗, ihm ab⸗z. ꝛc.: Die Ungebärden entzwingt mir | der Scherer, der mich zaust. G. 4, 36; Hagedorn, der sanften Klang | zuerst dem rohen Spiel entzwang [entlockte ꝛc.]. V. 4, 155; Zähre, | die seine Grausamkeit Amandens Aug' entzwang. W. 20, 181, s. er⸗z. 1, Schluß ꝛc. — Er⸗: Etwas durch Zwang oder mit zwingender Gewalt erreichen, erhalten, gewinnen ꝛc., z. B.: 1) Nachdem es nun Nicolai endlich erzwungen, daß ich . . von ihm spreche. Fichte 8, 5; Will er mein Herz e. [mit Gewalt gewinnen]. Gellert 3, 373; Mit Thränen . . | dacht ich das Ende jener Pest | vom Herrn des Himmels zu e. G. 11, 44; 22, 376; Was weder Gold | noch Schwert . . | e. kann. 13, 183; Ihre Einwilligung durch die Macht seiner Liebkosungen zu e. 16, 74; 19, 247; 21, 198; Ich, die du als Tyrann zur Gattin dir erzwangst. Gotter 2, 303; Der Text und die Meinung S. Pauli fordern und e.'s mit Gewalt. Luther 5, 143b; Diese Sprüche e. gewaltiglich [beweisen unwiderleglich ꝛc., s. 3], daß ꝛc. 8, 55b; 1, 395a; 3, 70b ꝛc.; Hilfe . . will er . . erheucheln und erlügen oder e. und erstehlen. Pestalozzi 1, 226; Rabner 4, 100; 252; Rückert Rost. 100b; Sch. 190a; [Wir wollen] durch unser Verdienst e., was er durch Niederträchtigkeit erschleicht. 635b; 776a; 821b; 915b; Tugend durch . . Strafen e. 1028a ꝛc.; Simrock R. 56; 59; 109; 216 ꝛc.; V. Ländl. 4, 784; Georg. 256; Zum Schwäher | soll ich, statt zu erflehn, mit Gewalt e. Erechtheus. Ov. 2, 3; Daß sein . . Muth durch diese . . | Verschanzung sich einen Weg erzwingt. W. 20, 208; 26, 96; Ein Anblick, der ihm Thränen erzwingt [entpreßt, entzwängt]. 93 ꝛc. — 2) adjekt. Partic. pass.: Jene erzwungene Tugend. Börne Frzfr. 113; G. 12, 215; 35, 309; L. Sampf. 1, 1; Sch. 124b; W. 1, 59; 12, 37; Gemachte Röth' und erzwungene Lieb währt nicht lange. Weidner 27 ꝛc.; auch: Mit schmerzerzwungener Gleichgültigkeit. HSchmid Kanzl. 1, 168, schmerzlich oder mit Schmerz erzwungen ꝛc. — 3) (veralt.) Es erzwingt sich [ergiebt sich mit Nothwendigkeit]. Luther 2, 235b; 4, 11a; 124b ꝛc., vergl.: Nur sehe ich . . nicht, wie sich daraus e. läßt: Also sind beide Silben lang. Heynatz 5, 108 ꝛc. — 4) Durch die Erzwingung des Absatzes in eigenen Kolonien. Schmidlin 4. — 5) Doppelzsstzg.: Er wollt' ihm da sein Land noch ab⸗e. Simrock Gudr. 1424 ꝛc.; Da gilt nichts Eitles und Anerzwungenes. Hölderlin H. 2, 29. — Fort⸗: weg⸗z. — Hin⸗ ꝛc.: Ich habe mich hingezogen, hingezwungen gefühlt zu Denen, die ꝛc. Zelter 4, 417; Eine höh're Pflicht | zwang mich herab zu des Kocytus Küsten. ESchulze 3, 299; Genossenschaften, zu welchen man sogar . . Schulkinder heranzieht oder heranzwingt. Oppenheim 13, 257; Waldau R. 1, 129 ꝛc.; Die Pferde diesen beschwerl. Weg hinauf⸗z. G. 28, 217; Diese hinaufgezwungenen Haare. Sch. 166b ꝛc.; Wer die Nase hart schnäuzet, zwinget Blut heraus ꝛc. Spr. 30, 33; Schütze Hamb. 210; Aus solchen Volksmärchen läßt sich ein geheimer Sinn heraus⸗z. V. Ländl. 4, 630 ꝛc.; Er muß sich in Empfindungen hinein⸗zu⸗z. wissen ꝛc. Sch. 102a; H. R. 9, 129; Selige Geister, die wir durch die Kraft unsers Herzens zu uns hernieder⸗z. Tieck NK. 4, 127 ꝛc.; Die den Donnerschleuderer | vom Olymp zu ihren Küssen | in den Staub herunterzwang. Sch. 16a ꝛc.; Das Gute, das | im Treibhaus eurer Leidenschaften je | hervorgezwungen werden soll. W. 28, 377; Ihr zwinget mir | dies Lied herfür. SDach (Gruppe 1, 721) ꝛc. — Nieder⸗: hernieder⸗z.: Den Verdacht er niederzwingt. Schwab 224; Der schwere Panzer ihn niederzwingt. Uhland 381 ꝛc. — Noth⸗: s. nothzwängen, — gw. nur Partic. (vgl. nothgedrungen): Du wirst nothgezwungen vieler Herren Sklave sein. W. Luc. 5, 138 ꝛc. und subst. Infin.: Das N. L. 8, 408, das gewaltsame Zwingen ꝛc. — Über⸗: (veralt.) be⸗z., überwinden. Opitz W. 1, 11 ꝛc. — Um⸗: (ugw.) Warum . . | forderst du itzo von mir, mich um⸗zu⸗z. [mit Gewalt umzuändern] nach dir? Sonnenberg. — Unter⸗: zwingend unterordnen, unterjochen: Liebe und Freiheit der Nation seinen Interessen unter⸗zu⸗z. Freytag B. 2, 174 ꝛc., auch als untrennbare Zsstzg.: Möglich, daß seine Kraft . . den größern Theil Deutschlands . . unterzwungen hätte. 167. — Ver⸗: unnatürlich zwingen, bes. [8b; c]: Verzwungenes Zeug. Scherr Rem. 2, 44 ꝛc. — Weg⸗: hinweg⸗z. (s. ab⸗z. 2): Ich hätte mich nicht zwingen lassen . ., nicht von dem Einen weg und noch weniger dem Andern zu. Hausbl. (62) 3, 374. — Zurück⸗: zwingend zurück⸗

drängen rc.: Devrient 2, 54; Freytag B. 2, 158; Die Protestanten zum Katholicismus z. Heine 13, 142; Der du mit flammender Lohe den aufgebläheten Xanthus | halb verraucht in sein Lager zurückzwangst. Ramler 21; Nicht kann ich jetzt zurück die Blüthe zwingen, | die . . aus voller Knospe bricht. ESchulze Ros. 9; V. 1, 123[449]); 3, 14; W. 19, 220; Er zwingt seinen Zorn . . in den Abgrund seines Herzens zurück. Luc. 6, 116 rc. — Zusammen-: zwingend zusammen-bringen, -pressen, -halten rc.: Wurden die wilden Heere durch den kräftigen Willen eines Einzelnen zu straffer Disciplin zusammengezwungen. Freytag B. 2, 45; H. Ph. 4, 94; Mommsen 2, 198; Mich und ihn | durch ein so heilig Band z. Sch. 246b; 906a; Wackern. 4, 1175[35]; Zimmermann Eins. 57 rc.

Zwing-er, m., -s; uv.: 1) Jemand, der — und insofern er — zwingt (weibl. Z-in): So ist Gott kein Z., daß er die Unwilligen beim Haar gen Himmel ziehe. Franck (Wackern. 3, 375[19]); Die Treiber oder Z. Luther 6, 324a rc.; Be-Z., s. bezwingen 2h; Bist doch nicht der Bären-Z. [versch. 2], | nicht der Heldenniederringer. Werner Ostf. 1, 20; Land-Z. (vgl. zwingen 6), veralt. = Straßenräuber rc. Haltaus 1192, auch Noth-Z. 1433 rc.; Er ist ein Seelen-Z., | durch seine Sanftmuth, Milde macht er Jünger. Oehlenschläger Gd. 260; Brimart, der Städte-Z. Gries Tass. 17, 31 rc. — 2) ein umschloßner Raum, worin man lebende Wesen (bändigend) einsperrt, z. B.: a) von einem Gefängnis, Thurm (s. d.): Es war ein festes und gutes Stück Arbeit, dieser alte Z. der Ungebärdigen und Tröster der etwa Reuevollen. Gutzkow R. 2, 13 rc. — b) von Räumen, worin wilde Thiere eingesperrt sind: Aufthut sich der weite Z. | und hinein . . | ein Löwe tritt rc. Sch. 70a; b; Eichendorff GschDr. 177; Sebus (Echtermeyer 75); Thümmel 2, 70; Der Bären-Z. [versch. 1], ein stattlicher Bau. Natur 13, 302b; Den herrlichen Raubthier-Z. 304a rc. — c) (s. b, weidm.): Vom Jagdhunde-Z. und Ställen. . . An diesem großen Z. müssen noch zwei kleine Neben-Z. sein. Döbel 1, 118b; Hunde-Z. rc.; ferner in Fasanerien: Ein Z., 60′ breit und lang. . . Am Fasanen-Z. 135b rc. — d) veralt.: Ihre [der Hufschmiede] Werkzeug ist . . Z., Nothstall (s. d.). Garzoni 540a. — e) scherzh.: Jungfern- (W. 11, 179; 20, 44 rc.), Nonnen- (19, 268 rc.) Z. = Kloster. — 3) (s. Zwing 2, vgl. 2) in alten Burgen: Zwischen den Zingeln (s. d.) und der innern Mauer lag zunächst ein freier Raum, Z. (Zwingelhof, Zwingolf) genannt. Körner Sch. 4, 254 und dann auch in Städten: Raum zwischen Stadtmauer und Graben (oder: der Graben selbst. B. 303b) G. 19, 388; 20, 178; MMeyr R. 264; Die Z. neigen sich, die Wälle rc. Opitz 2, 49 (Die „Quinger.“ Klag. 2, 8) rc. — -lich, a.: s. zwingbar, gw. nur in Zsstzgn: Be-: Ein fester, nicht leicht b–er Charakter. G. 22, 344; Kant Anthr. 202; Schon ward Pergamos' Höhe b. gemacht und bezwungen. V. Ov. 2, 314 rc., und bes. oft Ggstz.: So zwingt dich das Geschick denn auch, du Un-b–er! G. 9, 209; 277; Un-b. unser Muth. 12, 306; Eine un-b. thätige Neugier. 20, 20; 33, 103; Dieses Gestein ist dem Hammer fast un-b. 40, 193; Aug. 1, 115; Sch. 463b; 472a; Die un-b–e Begier. b; Die un-b–e Burg. 1130a; Un-b. argolischen Waffen. V. Än. 2, 176; W. 11, 114 rc.; In einer Verfassung, deren Gesetze und Bhe die Un-B–keit eines Naturgesetzes angenommen haben. G. 17, 373; Becker Weltgsch. 1, 183 rc. — Er-: bes. verneint: [Die Fordrung] hielt ein Jeder für un-e. Engel 6, 81 (vgl. unerschwinglich). — -nis, f.; -se: (selten) Zwang: Wenn ihr diese heilige Z. kenntet. Heine Sal. 1, IX. — -olf, m., -(e)s; -e: s. Zwinger 3. Schwäb. W. 556.

Zwink, m., -(e)s; -e: der zwinkende Blick (vgl. Zwick 3): Vertraute mir mit klugen Augen-Z–en, daß rc. Heine Reis. 3, 46. — -eln, intr.: ein wenig zwinken (s. d.): Mit den Augen z. Schwegler (46) 542; Nur eine z–de Bebung zuckte im aufwärts rollenden Auge. Tieck Schr. 5, 236; Die Augen zwinkelten so bedeutend. R. 3, 112; „Sie z. so mit dem Munde“. Ich wollte mir nur das Lachen verhalten. 2, 112 rc. — -en, intr. (haben): in Bezug auf hin und her bewegliche Körpertheile: in raschem Zittern (Zwitzern) und Zucken sich — oder sie — bewegen, z. B.: [Da] zwinkte das Schwein mit den Ohren. Gude Les. 2, 152 (Grimm) und bes. vom Blinzen der Augen (s. das häufigere Wiederholungswort zwinkern und winken 1; mhd. zwinken, zwinzen, vgl. zwieren, s. Benecke 3, 959a und das dort Angeführte): An dem Z. seiner Augen. Heine 6, 100; Deren Äuglein noch süßträumerischer zwinkten. 186; Er wacht, ob auch sein Auge zwinkt [„nickt“. 177]. Rückert Mak. 1, 176; Ders. (Echtermeyer 91) rc. — -er, m., -s; uv.: ein Zwinkender (vgl.: Ein Augenzwinkerer. Gutzkow R. 2, 295); Zwink (s. d.); verkl.: Kein Z–lein, nicht das Geringste. Schm. — -ern, intr. (haben): zwinken (s. d. und zwinkeln), z. B.: Rings | in Busch und Farnkraut zahllos zwinkert' es | Ohren und Schwänzchen. Freiligrath SW. 4, 216; Sein Mund zwinkerte von innerer Bewegung. König SeltsGsch. 120 rc.; zumeist aber vom Augenblinzen, z. B.: Mit den Augen z. (absichtlich oder unabsichtlich). Freytag Soll 1, 36; Gutzkow R. 3, 11; Hackländer Stillfr. 1, 302; Heine 17, 173; B. 67; Lut. 1, 251 rc.; Immermann M. 1, 4; 115; 4, 12 rc.; Lewald Hel. 1, 247; Prutz W. 66; Waldau R. 3, 189 rc.; Zwinkert mit den Augenwimpern. Heine Rom. 102 rc.; ferner: Das Auge zwinkert; die Augen z. Freytag Hdschr. 1, 404; Günther 285; Gutzkow Z. 4, 180; Hackländer Tag. 2, 139; DSt. 1, 60; Heine Rom. 196; Spielhagen Pr. 4, 145 rc., ferner: Jeannette blinzelte dem gebildeten Sergeanten und sagte ihm augen-z–d. Gutzkow R. 4, 363 rc.; Mit einem launigen Augen-Z. Gartenl. 9, 145a; Heine Lut. 1, 6; Kapper Vorl. 1, 43; Prutz Ob. 3, 149; Spindler Jud. 1, 265; Stahr Rep. 2, 268 rc., auch: In einem Augen-Z. WhRaabe UHK. 1, 21 = in einem Augenblick (s. d. 2a), Nu rc.; ferner: Sein z–der Blick. Alexis Pit. 22, 328; Wobei der Junker nach dem Waldweg zwinkerte [z–d sah]. H. 1, 1, 77; Ohne zu z. Heine Lut. 2, 219; Heyse Mer. 135; Nachdem er die Augen, nochmals bedeutend z–d, auf Emerentia geworfen. Immermann M. 1, 115; Lewald Leb. 4, 24; Mühlpforth H. 157; In dessen kleinen Augen ein boshaftes Lächeln zwinkerte [sich z–d kundgab]. Spielhagen Hoh. 1, 293 rc. und Zsstzg. (vgl. die von blinzen rc.): Wobei er die . . Herumsitzenden aus seinen kleinen verschwollenen Augen schlau anzwinkerte. Pr. 5, 54; 7, 341; Alexis H. 2, 1, 73 rc.; Die Sterne zwinkerten verliebt hernieder. Keller gH. 2, 224 rc.; Er zwinkerte unaufhörlich mit den Augen nach ihm hin. DMaje 3, 530 rc.; Schon zwinkerten sie sich gegenseitig mit den Augenliedern zu. OMüller Stadtsch. 1, 23; Schücking Gschw. 2, 284; Spindler V. 1, 90 rc. — **Zwinzern**, intr.: zwinkern: Ihre Äuglein zwinzerten von fern. HSachs G. 2, 73 rc., s. zwinzen. Schm. 3, 307 und das adjekt. Partic. verzwunzen (ebd.; Schwäb. W. 556; Frisch 2, 489c), auch = geziert, zimperlich rc.

Zwirb-el, m., -s; uv.; -: (mundartl.) strudelnder Wirbel: In die Kessel oder Z. der Wasser. Ryff Th. 66 rc., s. Z.-Wind. — -eln, intr., tr.: wirbelnd (s. d.) drehn (mhd. zwirben, s. zirben; schwirbeln; zwirren; zwirlen rc. und Stalder 2, 366 rc.), z. B.: 1) sich drehn: Dann packt eine wirbelnde Windsbraut sie frei | und rüttelt und schüttelt das z–de Zwei. Reithard 320 rc. und Turnk.: Das Z., eine Drehübung, dazu: Das Schritt-Z. (verbunden mit Schreiten); Spreiz-, Kreuz-Z., mit gespreizten — oder gekreuzten Beinen rc. — 2) Etwas drehn: An seinem Bart (Auerbach Ed. 144); seinen Schnurrbart (122; Tag. 95; D. 4, 88) z.; Er zwirbelte sich dabei mit der Hand die linke Augenbraue (12); Du hättest auch solche kleine Löckchen z. sollen. Möricke N. 186; Seinen Schnurrbart z–d. Scherr Nem. 1, 130 rc. — **Zwirl**, m., -(e)s; -e: 1) Quirl (s. d., auch Anm.). — 2) (s. 1) Drechsl.: Zum Einspannen mittels Spitzen gehört . . der Gebrauch des in der Kunstsprache s. g. Z–s. Es ist ein gegen das Ende verjüngt zugehendes Stahlstück, welches in der Mitte eine Spitze, zu beiden Seiten aber Schneiden besitzt. Prechtl 4, 372 rc. — 3) = Z.-Bohrer (s. d.), auch: Centrum-Z. Bobrik 747 (s. Centrumbohrer). — -en, intr., tr.: s. (quirlen; zwirbeln; zwirren) Stalder 2, 487.

Zwirn, m., -(e)s; -e; -: (s. zwei, Anm. 2g): 1) aus mehrern Fäden zusammengedrehtes („gezwirntes“) Garn (s. d. 1): Karmarsch 3, 738 ff.; Man zwirnt 2, 3, 4 oder noch mehr bis 6 Fäden zusammen und danach heißt der Z. 2drähtig, 3drähtig rc. M. 2, 291; Leinener Z. 635 rc. (s. Zsstzg.); Dieser, der wie ein Ende Z. aussieht rc. [so dünn]. Cham. 4, 241 rc.; bildl. (s. Faden 4f); Wer hält das All an diesem Z–e? Platen 2, 9; Die sich lenken ließ an einem Z–e. Rückert Mak. 1, 63 rc., s. d. Folg. — 2) (s. 1) „im Scherz: Brauner Z.: Bier; blauer Z.: Branntewein.“ Schm. 4, 309, vgl. Brem. W. 1, 96 und: Die mit blauem Z. genähete Bettlergarderobe des Fuselschnapses. Reuter Schurrm. 327; Grabbe Nap. 196 rc. — 3) Gedanken, die man im Kopf spinnt (s. d. 1h; i) rc., s.: Habe die Nacht durch manches Knäulchen Gedanken-Z. auf- und abgewickelt. G. Aug. 1, 2 rc. und (ugw. fem.): Bis du . . strickst im Hirn, | ist mir schon abgehaspt die Z. Andreä (Wackern. 2, 257[3]) und wohl hierzu: Die hat Z. im Kopf! [ist klug]. Grimm M. 125; Das mag Gott wissen, was der Kerl für Z. [Einfälle, Zeug rc.] im Kopf hat. Musäus Ph. 1, 63; Der Kauz! was er für Teufels-Z. im Kopf hat! Ders.; Herr Gevatter, was machen Sie für Z. [Zeug]! Das ist ja Herr Reuter. Gotter Sch. 291. — 4) Krebs-Z. So heißen die aus langen Fäden bestehenden Samengefäße beim Männchen der Krebse, insonderheit . . zur Begattungszeit, da sie sehr aufschwellen. Nemnich 329; Wenn die Krebse im September hin beginnen, Z. zu bekommen, welches gleich einer weißen feinen Flechse ist. Döbel 4, 88a rc. — 5) Zuweilen sind die Stränge vermittels eines zähen, klebrigen Schweißfettes ziemlich fest zusammengeklebt und erhalten dadurch ein fadenartiges Ansehen. Diese fehlerhafte Beschaffenheit der Wolle wird durch die Ausdrücke Z., Zwirnen, zwirnig bez. . . Das schon erwähnte Zwirnen. Karmarsch M. 2, 657 ff. — 6) in Zsstzg. Name von Pflanzen. — Zsstzgn, ohne Bem. zu 1 (vgl. Garn 1), z. B.: Baumwollen-: Dieses Benetzen findet bei Verfertigung von Leinen-Z. immer, bei B. seltner, bei Wollen-Z. niemals statt. Karmarsch 3, 738 rc. (vgl. Twist). — Brodier-: Stick-Z. — Damast-. — Doppel-: mehrdrähtiger. — Düttchen-: Sorte sehr feinen Zwirns (nach dem Preise, s. Deut und Brem. W. 1, 202). — Filet-. — Fürsten-: von besondrer Feinheit. — Garten- [6]: Der G., der an dem Zaune kriecht. Musäus M. 3, 38, wohl Clematis (Teufels-Z. Nemnich). — Gedanken- [3]. — Glanz-: Maschine, mittels welcher man den (baumwollenen) Näh-Z. so auf Spulen wickelt, daß dabei der Faden zugleich einen ziemlichen Glanz erhält (G.). Karmarsch M. 2, 297; 551 rc. — Haus-: Art grober Zwirn. — Heft-: zum Heften dienend, z. B. dem Buchbinder. Freytag Hdschr. 1, 359 rc.; Akten-H. König Kl. 1, 75 rc. — Innernachts-: Faden Z., d. i. ein solcher Zwirn, der in der Zeit von Weihnacht bis heil. Dreikönigstag gemacht worden. Rockenphil. 2, 354 (s. Zwölft 3). — Kamm-: Litzen-Z., auch K., nennt man den 3- bis 6drähtigen festen Leinen-Z., aus welchem die Litzen [s. d. 3, im Geschirr am Webstuhl] gemacht werden. Karmarsch 2, 608. — Kanten-: Spitzen-Z. (s. Kante 2d). — Ketten-: s. Kettengarn. — Klöppel-: s. Spitzen-. — Kloster-: Sorte feiner (Brabanter) Zwirns. — Krebs- [4]. — Land-: eine Sorte böhmischen Zwirns rc. — Leinen-: s. Baumwollen-Z. — Litzen-: (s. Kamm-Z.) Der L. gewöhnlich aus 60—70gängigem Garne (6—8 Stück auf das Pfund). Karmarsch M. 2, 635. — Mittel-: mittelfeiner. — Näh-: Gezwirnte Baumwollgarne . . zum Nähen, Stricken und Sticken (Näh-, Strick- und Stick-Z.). 549, ebenso von leinenem Zwirn. 635. — Netz-: Filet-Z. rc. — Rahm-: zu Rahmstickereien. — Rollen-: s. Strähnen-Z. — Sack-: Art grober, starker Zwirn. — Spitzen-: Leinen-Z., wie er zum Spitzenklöppeln dient (s. Kanten-, Klöppel-Z.). Karmarsch M. 2, 635. — Stick-: s. Näh-Z. — Strähnen-: der in Strähnen (Gebinden) verkauft wird, wie Rollen-, Spulen-Z., auf Spulen. — Strick-: s. Näh-Z. — Teufels-: 1) [6]: a) Die T–e, Lycium. . . Der gemeine T., L. europæum. Oken 3, 985 rc., s.: Die Ranken von T. OLudwig Himm. 50 (oder zu b?) — b) s. Garten-Z. — c) Cuscuta europæa, ein fadenförmiges Schmarotzerkraut, das Pflanzen, umwindend, mit Wärzchen aussaugt (s. Klebe, Flachsseide rc.); Einem Kleefelde, in das der T. sich eingenistet hat. Man sieht, wie das Unwesen um sich greift. Lewald Gschl. 2, 210 rc. — 2) [3] Ich fürchte mit meinen T–e nicht mehr als ein Juwelier verdorben zu haben, welcher in der Fassung eines Schmucks einige kuriöse Schnörkel anbringt. Thümmel K. 59 (FrHempel). — Wollen-: s. Baumwollen-Z. — Zeichen-: zum Zeichnen der Wäsch

ꝛc., gw. roth ꝛc. — **-en**: I, a.: aus Zwirn gefertigt: Z-e Handschuhe. Karschin Leb. 41; Schlegel Sh. 6, 64 ꝛc. — II, tr.; intr. (haben): 1) Zwirn (s. d. 1) machen; Fäden zusammendrehn ꝛc., eig. und bildl.: Seht mir doch das Spinnelein an, | wie's zarte Fäden z. kann. Echtermeyer 43; Den rechten Lebensfaden | spinnt Einer, der lebt und leben läßt; | er drille zu, er zwirne fest! | Der liebe Gott wird weifen. G. 2, 307; 33, 145; Oft werden mehrere gezwirnte Fäden abermals zusammen gezwirnt. Karmarsch M. 2, 291 (Wird durch die Zwirnung der Faden bedeutend verkürzt. 292); Kohl E. 2, 136; 249; JP. 2, 107; Tieck Schr. 5, 191; In der Meinungsfabrik als haspelnder, z-der Knecht. GsN. 1, VII; W. 10, 70 ꝛc. — 2) (s. 1; spinnen 11; spulen 2) Trau der Katz nicht, wenn sie zwirnt. Maje 1, 263 ꝛc. — 3) Die Wolle zwirnt (oder ist zwirnig), s. Zwirn 5. — Zsstzgn zu 1, z. B.: [Wickelpapier,] um welches eine Frau ihre Garnkugel aufgezwirnt [den Zwirn aufgewickelt] hat. JP. 54, 42 ꝛc., aber auch (s. binden 3f): Ein langweiliger Geist . . erscheint, zwirnt und triefelt alle Begriffe auf. Knebel Dünz. 3, 163 ꝛc.; Zwirne | 3 Faden Garn hervor. Göckingk 3, 87 ꝛc.; Man nennt diesen Theil der Drehung, welcher erst dem schon völlig ausgezogenen Faden ertheilt wird, [während der Wagen der Mulespinnmaschine in Ruhe ist,] die Dareindrehung oder das Nach-Z. Karmarsch 1, 146; M. 2, 537; 701 ꝛc.; Eh den Hals ich mit dem Seil umzwirne [umschlinge ꝛc.]. Platen 4, 122 ꝛc.; Siebenfach zusammengezwirnt. Auerbach Gv. 1 (s. o.), auch bildl.: Das Alles haben sie mir so zusammengezwirnt [vgl. angesponnen, angezettelt ꝛc.]. Kürnberger N. 2, 210 ꝛc. — **-erei**, f.; -en: Zwirn-Fabrik, -Mühle ꝛc.: In dem Gebäude befanden sich . . eine Buchdruckerei, zwei Z-en. Volksz. 13, 189. — **-ig**, a.: Wenn die Wolle . . z. oder knotig ist. Karmarsch M. 2, 677, s. zwirnen 3. — **Zwirren**, tr., intr.: (s. zwirbeln, schwirren, zwitzern ꝛc.): Es zwirrte ihm vor den Augen. Gotthelf G. 273; Verzwirrte [verdrehte] Mädchenköpfe. Bank Haus 90.

† **Zwischen** (s. zwei, Anm. 2i): mit der örtl. Grundbed.: in der Mitte zweier Dinge ꝛc.: 1) präp. mit Dat. und Acc. — 2) adv., vgl. da-z. ꝛc.; z.-durch, -aus ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Da(r)-: s. da, Anm.; z. B. auch refl. = wo-z.: Beim . . Geräusch des Wasserfalles, da-z. dann und wann ein Vogel schlug. Forster R. 1, 219 ꝛc. und veralt. (s. in-z.): Da-z. daß [während] Dieses geschiehet, s. Devrient 1, 444 ꝛc. — Ent-: (veralt.) 1) [1]: Sie entwuscht mir e. den Händen. Schaidenreißer 47a ꝛc. (Eine Irrung „entschwüschen" dem Rath und der Bürgerschaft. Stumpf 126a). — 2) [2] früher nicht selten statt da-z., in-z. — Hie(r)-: [2]: 1) s. da-z. und hier 3. — —) (veralt.) = in-z. (unterdessen ꝛc.). Luther 6, 328a; Stumpf 747b ꝛc. — In- [2]: in der Zwischenzeit; indessen (s. d.): 1) adv.: J. hatte sich in Wilhelm's Abwesenheit eine Veränderung vorbereitet. G. 17, 85; Er ließ i. das Nöthige vorkehren. König Jer. 2, 205; Müllner 5, 313; W. 12, 318; 20, 177; 265 ꝛc. — 2) (s. 1, vgl. während ꝛc.) Bindew., zunächst mit daß ꝛc., z. B.: Desto gewaltsamer wird es [das Unreine] sich in der Folge seines Lebens an ihm rächen, indem es sich, i. daß er es zu überwinden suchte, mit ihm aufs innigste verbunden hat. G. 16, 141 ꝛc., dann oft ohne daß, z. B.: 18, 223; 21, 183; Ense D. 5, 72; HKleist E. 1, 202; König Jer. 3, 40; Thümmel 5, 151; Zschokke 1, 217; 8, 59 ꝛc. — Unter- [2]: (mundartlich) = da-z., z. B.: Mit unt. gesetzten Postamenten. Sulzer 2, 341a ꝛc., vgl.: Daß ich unterzwisperts [in-z.] nach meinem Lamm schauen darf. Kurz Sonn. 70 ꝛc. — Wo-: entsprechend dem da-z. (s. d.): 1) fragend. — 2) relativ.: Heine Sal. 1, 240; JvMüller 14, 264. — **Zwispel**, f.; -n: s. Zwiesel 2.

Zwist, m., -(e)s; -e; -chen, lein; -: (s. zwei, Anm. 2b) Entzweiung ꝛc.: Der Könige Z. büßten die Griechen. G. 1, 240; Dieser Z. gehoben. 13, 119; Der Z. . . | ist beizulegen. 160; 246; 9, 62; Was zu Händeln und Z. Anlaß geben konnte, gleich zu schlichten und abzuthun. 22, 119; Der Z. beginnt, der Streit wird gewaltsam. 225; 35, 269 ꝛc.; [Es trieb] die Sorg' um Unterhalt zu Haß und bittern Z-en. Haller 155; Unsre schönsten Seelenkräfte . . lösen im freundschaftlichen Z. . . einander ab. H. Ph. 4, 192; Der Z. mit der Mannschaft der Teresa war immer offener geworden und in vollen guten, warmen Haß übergegangen. Höfer BergT. 250; Ein bischen Salz der Ehe, ein familiäres Z-chen. Hopfen Per. 112; Brachen blutige Z-e um den Thron aus. Kriegk 2, 99; Kein Streit noch Z. entzweite dann die Welt. Sch. 240b; 500b; 513b; Nie hört' ich so harmon'schen Z. der Töne. Schlegel Somm. 4, 1; Stolberg Il. 19, 58; Daß nicht der Hader [s. d.] . . zu größerem Z-e gedeihe. V. Il. 4, 38; Od. 3, 161; W. 12, 138 ꝛc. — Zsstzg. z. B.: Der Bruder-Z. um die Geliebte. Gödeke Grundr. 992; Monatbl. 2, 6a; Sch. 468b; 490a ꝛc.; Nach langen Bürger-Z-en. G. 35, 283; 255 ꝛc.; Eifersuchts-Z. Gödeke Grundr. 858; Lumpen-Z. Herrig 36, 76 (s. Lump 2, Schluß); Da alle Natur-Z-e in ihnen [den Alpen] längst sich ausgestritten. Görres B. 8; Niemals Religionskriege oder auch nur Religions-Z-e. Oppenheim 12, 114 ꝛc. — **-en**, intr. (haben): in Zwist sein, streiten: Lange nun zwisteten sie um den Ruhm des gefährlichen Ganges. Mohnike Fr. 16 ꝛc. Zsstzg.: Ver-, tr.: zwistig machen, entzweien: Zwei Freunde mit einander ver-z. Campe. — **-ig**, a.: in Zwist; streitig: 1) von Pers. ꝛc.: Z. sein (Hagedorn 3, 188, — über Etwas. Wackern. 3, 385^{39} ꝛc.), werden (Lohenstein Soph. 17); Das in sich selbst schon z-e Rom. A. 1, 895; Ders. (Wackern. 3, 865^{7}); Daß wir z. uns genagt. Rückert 1, 386; Die z-en Staaten. Schlegel Sh. 7, 191; 8, 249 ꝛc. — 2) von Sachen: Bei einer z-en Frage in den Rechten. 7, 295; Er ist (die Sach' ist gar nicht z.) | grob, falsch ꝛc. Wernike R. 226 ꝛc. — **-igkeit**, f.; -en: das Zwistigsein; der Zwist: Die armen Opfer unsrer Z-en. Schlegel Sh. 1, 170; Kein Zank, nur eine kleine Z. 8, 204; Die ewigen Z-en und Fehden. W. 24, 2 ꝛc.; Familien-Z-en. Willkomm Bann 1, 236; Es gab keine Liebes-Z-en, welche manche Menschen so anziehend finden. SVerena Herr. 2, 208; Religions-Z-en. HKleist Bül. 107 ꝛc.

Zwitsche, f.; -n: Arten Flieder: Sambucus racemosa (Oken 3, 1855) und nigra. Nemnich (auch „Zetschke", vgl. etwa: Quitsche).

Gezwitscher, n., -s; uv.: das Zwitschern: Mit G. und Gejubel | schwingt sich in die Luft die Lerche. Daumer 1, 271; Das G. der Vögel. Frenzel Watt. 1, 152; Immermann M. 3, 163; Wackern. 2, 1542^{13} ꝛc.; Wie Lerchen-G. Beck Arm. 12; Schwalben-G. Ellisen Polygl. 173 ꝛc. — **Zwitsch-erling**, m., -(e)s; -e: s. Zitscherling. — **-ern**, intr. (haben) ꝛc.: 1) s. zwitzern. — 2) (s. 1 und zitschern, zwatschern ꝛc.) Tonw.: mit schwirrenden Tönen laut werden ꝛc.: a) Lebende Wesen, nam. Vögel z., oft entgegengesetzt dem kunstvollern singen (doch s. das vorletzte Bsp.): Wie die Alten sungen, | so zwitscherten die Jungen. Sprchw. (s. z. B. König Kl. 1, 112); Man thut den Schwalben Unrecht, wenn man ihnen nur ein Z. zuerkennt. Wenn sie so ruhig auf der Dachfirste sitzen, schlingen sie Töne in einander, so innig, so aus tiefster Seele und so fein, daß es ist, als sänge Jemand das schönste Lied, aber nur mit halber Stimme ꝛc. Auerbach D. 4, 226; 199; Hundert Vögel zwitscherten und sangen. Börne 2, 290; Döbel 1, 66b; Droysen A. 3, 462; Die Sperlinge zwitscherten. Eichendorf 3, 3; Sie z. pfeifend, Fledermaus-Vampyren. G. 12, 141; Zeisige und Stieglitze . . z. dazwischen. 19, 42; Hagedorn 3, 26; Die muntern Philomelen seufzen und z. und schlagen. Heine A. 1, 249; Die Vögel . ., | sie z. und trillern und flöten. WhMüller 1, 86; Schwalben . . z-d und zirpend. Spielhagen Pr. 1, 78; Freilich sprachen und sangen sie heute nicht laut, es war fast nur ein leises Z. Temme SchwM. 1, 34; Heimchen z. Tieck 16, 26; Kreischen und z. N. 4, 132 ꝛc.; bildl.: Dadurch verfiel die gute Frau förmlich in ein Locken, Z. und Verführen jedes Vorübergehenden. Gutzkow R. 8, 432 ꝛc.; auch (s. c und Es 7): Da ruschelt's, da zwitschert's [= z. die Vögel ꝛc.] im Laub. Bettine 1, 241 ꝛc., vgl.: Die Liebe . ., | welcher zwitschert der Hain. Brückner 218 = welcher die Vögel im Hain z.; der ihr Z. gilt ꝛc.; Es witzschern und zitschern (s. d.) und z. | die hüpfenden Büsche. Wackern. 2, 417^{1} (Birken). Daneben: Schwalben | „zwizern". 526^{33} (JGrob); Mach deiner Nachtigall . . Schlag und „zwitsern". G. 34, 268 und (vgl. 1) von kunstvoll wirbelnden Tönen: Bald „zwitzert" sie [die Nachtigall] und wußte die Intervallen der Stimme recht wohl und kunstreich zu verwechseln. Wackern. 3, 611^{24} (Eselskönig); ferner: Es wird . . die hellstimmende Nachtigall das Zwitteren und Gekirre der Waldvögel überschallen. Schottel 62 und bair.: Zwickezen (Schm. 4, 302; vgl. quickezen. 2, 402, s. quieken, Schluß). — b) mit Obj.: Die Vögel z. wieder | die alten Frühlingslieder. Bodenstedt Ausgw. 17; Was Alte lustig sungen, | Das z. muntre Jungen. G. 3, 124; Ich konnte leicht prophezeien, welche Lieder einst in Deutschland gepfiffen und gezwitschert werden dürften. Heine Verm. 1, 59 ꝛc. — c) (vgl. a; b) metonym.: Zwitschre [o Lied], wie Frühlingsweise, | hell um ihre Bettchen rein. Fouqué Dr. 1, 152; Das z-de Lachen. Geßner 3, 42; [Die Jungen], die mit z-der Freude sie empfingen. 4, 179; Der Schwalbe z-d Lied. Gotter 1, 89; Die Erstlingslieder | kleiner Vögelein | z. durch den Hain. Hölty (Langbein L. 225) ꝛc. — d) tr., refl. mit Angabe der Wirkung: Die Zeisige haben | das Ohr mir taub gezwitschert. Weiße Kom. Op. 3, 212 ꝛc. (s. hinaus-z. ꝛc.). — Zsstzgn, wie bei ähnl. Tonw. (vgl. bellen, singen ꝛc.), z. B.: Wenn die Vögel den Morgen an-z. ꝛc.; Draußen begann das erste Grau des Tages aufzudämmern, die Vögel erwachten und zwitscherten ihm entgegen. Lewald W. 2, 402; Thümmel 5, 3 ꝛc.; Tausend frische Zweige säuseln mich vom Pulte weg, tausend Vögel z. mich hinaus [d]. Börne 4, 118 ꝛc.; [Die ausgestörten Schwalben] umzwitscherten ihn, wie vorwurfsvoll. Auerbach D. 4, 229; Thümmel 5, 165 ꝛc.; Das Lied von Byron'scher Zerrissenheit, das mir schon seit 10 Jahren in allen Weisen vorgepfiffen und vorgezwitschert wird. Heine Reis. 3, 249 ꝛc.; Sobald die Vögel nur ihr Dasein deutlich fühlten, | so zwischerten sie schon einander Liebe zu. Cronegk 2, 326; Drauf zwitscherte sie [die Grille] ihr zum Trost die Worte zu. Lichtwer 148 ꝛc.

Zwitt-er, m., -s; uv.; -: (s. zwei, Anm. 2l): 1) ein Wesen, das — und insofern es — an der Natur zweier verschiedner Arten Theil hat (vgl. Z.- und Doppel-Wesen; Als die Natur den Pflanz- und Thieren | das Dasein gab, so fiel ihr ein, | von Z.-Art eins aufzuführen: | halb sollt' es Thier, halb Pflanze sein. Lichtwer 25 ꝛc.): Eine andere Art Z. ziehet man von einer englischen Hündin und einem Bärenbeißerhunde. . . Die leichten Z. und Windhunde. Döbel 1, 105b; Daß mich dieser Z. mehr vergnügt, mehr erbauet als die gesetzmäßigsten Geburten eurer korrekten Racine. L. 7, 200; Leute, die nach der Willkür eines Schutzherrn unter solchen Strafen stehen, sind keine wahren Freie, sondern Z. Möser Ph. 3, 227; Nicolai 4, 194 (s. 155); Ein auffallender Z. von Vision und Traum. JP. Fat. 2, 146; Diesen „Z. von Königreich" zu einem wirklichen Königreich zu machen. Scherr Bl. 1, 42; Ein starker Geist in einem zarten Leib, | ein Z. zwischen Mann und Weib, | . . ein Mittelding von Weisen und von Affen. Sch. 27a; Lauter Z. von Charitinnen und Musen, | von Pallas und Venus in allen Frauen zu sehen. W. 15, 232; Dieser Z. von Philosophie und Poesie [Plato's Symposion]. 23, 247; Ein unnatürlicher centaurischer Z. von Thier und von Geist. 29, 159; Unter solchen Z-n von Griechen und Barbaren. Luc. 1, XIV; 3, 117; Während du einem Z. von Weib und Mann [Ballett-Tänzer] zusiehst. 4, 375; 6, 456; Ein Z. von Kamel und Pantherthier. HB. 2, 64 [„Eines Pantherkamels Zweiförmigkeit." V. H. 2, 325] ꝛc. (vgl.: Den Strauß halten Etliche einen „zwischdorn", nämlich für einen halben Vogel und ein halb vierfüßig Thier. Ryff Th. 185 und Zwie-Darm); Art-Z. Adelung, s. das Folg. — 2) (s. 1) ein Wesen mit männl. und weibl. Geschlechtstheilen (Geschlechts-Z. Adelung): a) Botan.: In den meisten Blüthen stehen Staubfäden und Gröps beisammen; man nennt sie einbettig oder Z. Oken 2, 66; Blüthen . ., worunter nicht selten Z. sind. 3, 401; Kopfblüthen-Z. (Syngenisia). 6 ꝛc. — b) Zool.: Bei vielen untern Thieren sind beiderlei Theile [Milchner- und Rogner-Organe] vereinigt und man nennt sie Z. 4, 445; 5, 392; Die Thiere scheinen Z. zu sein, d. h. Hoden und Eierstöcke zugleich zu besitzen. Burmeister Gsch. 379 ꝛc. — c) (vgl. b) bei höhern Thieren und so beim Menschen gefabelt oder scheinbar, als eine Art Mißbildung (s. Falke Th. 2, 470): Seine [des Hermophroditus] Mutter fragte die Götter, was für ein Kind sie zur Welt bringen würde. Apollo sagte: ein Knäbchen; Mars: ein Mädchen; Juno: keins von beiden. Die Götter behielten alle 3 Recht, denn sie bekam einen Z. Ramler Myth. 63; Bald als Dame, bald als Ritter | hat ihn der Pöbel oft gesehn | und, wie die Thoren Alles leicht verstehn, | so hält er ihn kurzum für einen Z. Nicolai 1, 273 ꝛc. — 3) Bergb. (s. 1): a)

Wasserblei (s. d.). Adelung; am häufigsten aber: b) Z., Zinn-Z., durch Kiese ꝛc. verunreinigtes, in taubes Gestein eingesprengtes Zinn-Erz (Bergzinn), s. Karmarsch 3, 680; Scheuchenstuel 268: Diesen Z. nennt man Gerinnstein ꝛc. Mathesius Sar. 100a ꝛc. — -erhaft, a.: zwitterartig: Ein albernes, z-es Geschöpf [Mignon]. G. 16, 229; Im Vergleich mit echten Dramen erscheint ihr Wesen z. Herrig 27, 55; Jener z-e Zustand zwischen Licht und Dunkel. Kompert Gass. 2, 166; 13; Cicero's z-e .. Redekunst. Mommsen 3, 574; Rückert Mak. 1, VI; Vischer Ästh. 3, 1309 ꝛc.; Z-igkeit. — -(e)rig, a.: zwitterhaft, nam. Botan. (s. Zwitter 2a): Das Zeichen des Mars ♂ bed. eine männliche, der Venus ♀ eine weibliche und des Merkurs ☿ eine z-e Blume ꝛc. — -(e)risch, a.: zwitterhaft, z. B. von Centauren: Die zwittrische Figur. W. 12, 205. — -ern, intr.: s. zwitschern 2a, Schluß; zwitzern 1a. — -erschaft, f.; -en: das Zwitter-Sein; Zwitterhaftigkeit: Die Einmischung gallisch-deutsch ausgesprochner Worte und alle Unarten jener Z. G. 32, 253; Obgleich Aristoteles die Sage von der Z. dieses Thiers [der Hyäne] für eine Fabel erklärt (s. Eppendorf 64). Oken 7, 1571; 5, 391.

Zwitzern, intr. (haben): 1) zwinzern (s. d.), zwinkern (s. d.), in raschem Hin- und Her-Zittern, -Zucken — Etwas oder sich — bewegen (s. Frisch 2, 489b; Schm. 4, 310; Stalder 2, 487), z. B.: a) (s. Wirbel 3b; Triller 3) Fußzwizerende kaprikolische Geisspründ. Fischart (Wackern. 3, 494[29]). — b) flimmern, flirren, schimmern, blinken ꝛc.: Still und sanft zwitzerte das Meer in der kommenden Morgensonne. Geßner 4, 212; Den großen Kometen. . . Das zwitzert Alles so durch einander, als läg's in einem blutigen Meere (s. u. Stumpf). G. 9, 115; Der Schulter schmiegten sie [die Kettenbänder] z-d, glimmernd gern sich an. 10, 296; Es zwitzerte ihm vor den Augen. Gotthelf G. 303; Zum Abgrund .., aus dem empor des K.'s versüderete Augen näher und näher zwitzeren. 215; So giebt sie [die Sonne] ihren Schein daher, daß es recht zwitzert. Keisersberg Post. 18b; Und zwitzerend ihm die Augen fast im Kopf. Ayff Th. 255; Das ganze zwitzer[n]d Heer des Himmels. Schottel 823; Das ganze Korpus des Kometen zwitzert und beweget sich so grausam ꝛc. Stumpf 763b (hiernach wohl G., s. o.): Mit zwitzerendem Gold . . reichlich gesticket. Weckherlin Gd. 81 ꝛc., auch: Im zwitternden Lichte der Kerze. Zschokke 8, 100 ꝛc. und Zsstzg., z. B.: Eine verfluchte Schadenfreude hat man, wenn aus dieser Wolke [von Amt und Würde] heraus etwas Menschliches durchzwitzert. Gotthelf 5, 184. — c) Mit den Augbrauen, mit den Lefzen z. [zwinkern, zucken ꝛc.]. Keisersberg (s. Frisch); Mit den Augen nicken und zwitzeren. Eppendorf 206; 208 ꝛc.; Seltsam „zwitscherte" es ihm um den Mund und in den Augen. Gotthelf U. 2, 337 ꝛc. Zsstzg.: Der Adler mag die Sonn' ansehen ohn Ver-z. der Augen. Keisersberg Post. 16 ꝛc. — 2) (s. 1 und wirbeln ꝛc.) = zwitschern (s. d. 2a). — **Zwō**: s. Zwei, Anm. 1b.

Zwölf: (s. zwei, Anm. 2d und elf II, Anm., auch über die Fortbild. und die Ausspr. in den verlängerten Formen) Zahlw.: zwei über zehn (12): Die z. Apostel; Die z. Stämme Israel's; Das Jahr hat z. Monate; In den z. Nächten (s. d. 1c und zwölft 3). Pfeiffer Germ. 2, 232; Die Uhr ist z., halb z.; [Man sagt] von einem so [schief] gesetzten Hute, er weise auf halb z. Lichtenberg 5, 273 ꝛc.; auch: Hasardspiele: . . Stoßen, Häufchen, Halb-z. Volksz. 13, 21 (Im edlen Halb-z.-Spiel. Kapper Chr. 2, 36, frz. Onze et demi) ꝛc. Ohne darauf folgendes Hw. auch verlängert: z-e; Dat.: z-en, z. B.: Seine „zwelff" Jünger. . . Diese „zwelffe". Matth. 10, 4; Es sollten ihrer [der Richter] 24 sein, Anfangs begnügt man sich mit z-en. G. 22, 94 und von der Uhr: Schon aber z-e brummt's vom Thurm. Prutz W. 125; Nach z-en. G. Stein 1, 229; Zwischen eilf und z-en. W. 20, 41 ꝛc.; seltner hier mit Artik.: Wie die Z-e tönen feierlich. Freiligrath SW. 1, 398 ꝛc.; Morgen vor den Z-en. Reithard 46; 242 ꝛc.; ugw. im Genit. (mit Artik.): Der z-er Thiere Za[hl]. Logau 2, 243 [von den z. Zeichen des Thierkreises], vgl. z-er-lei und (s. Lei, Anm.) dafür veralt.: Von zwö[l]ferei unterschiedlichen Sprachen. Garzoni 549a. — -er, m., -s; uv.: s. Achter I; Zehener (z. B. 1c und 5), nam. auch als Name verschiedner Münzen, s. Sch[m]. und z. B. (= Zwölfkreuzerstück). Hebel 3, 115; 201 ꝛc. — -ling, m., -(e)s; -e: Eins aus einer Gesamm[t]heit von Zwölfen: Ein ungeheures Dutzend von Geflügel (denn jeder Z. war nicht minder als ein Strauß). Baggesen 4, 62 ꝛc. — -t: 1) Ordnungszahl zu zwölf (s. d.): Am z-en dieses Monats; Der z-e Theil; Selb (s. d. 1) ... seltner: Der Schiffer selb-z-er in eine Barke sprang. Simrock Gudr. 112 ꝛc. — 2) Ge-z. (vgl. gedreiet): in einer Gesammtheit von zwölfen: Wo auf ihren Ehrenthronen | sitzet die gezwölfte Zahl. Liederf. 164b = die Zwölfe sitzen. — 3) subst. in Mz.: Die Zwölften . . die zwölf Tage zwischen Weihnachten und dem Fest der 3 Könige. V. Sh. 2, 604; In den Z-en. V. 2, 12; In den s. g. Z-en sollen keine abergläubischen Dinge betrieben werden. Rötger 2314; Der ewige Jäger, der übern Z-en sein Thun so hat. Claudius 1, 115 ꝛc., s. Nacht 1c und Innernachtzwirn ꝛc. — -tel, n., -s; uv.: s. Theil 5b. — -tens, adv.: in zwölfter Stelle (vgl. erstens; achtens ꝛc.). — -ter, m., -s; uv.: eine Gesammtheit von zwölf Stück, Dutzend (s. d. und Zwölfer): Ein Z. Bretter. Adelung; Fünfhundert, gezählt zehn Z. auf jegliches Hundert. Mohr[ik]e Fr. 13.

Zwüder, adv.: s. schwude. — **Er-, Ge-zwüngen** ꝛc.: s. zwingen 8; 9; erzwingen 2 ꝛc. — **Verzwüngen**, a.: s. zwinzern.

Zylinder ꝛc.: s. Cylinder (auch z. B. von cylindrischen Herrenhüten: Schüler mit philiströsen Cylindern. Nat.-Z. 17, 453; Filz-Cylinder ꝛc.).

***Zypresse** ꝛc.: s. Cypresse ꝛc., vgl.: Der „zipressene" Schatten. Rückert 1, 250 = der Schatten der Cypresse.

Quellenverzeichnis.

Die Zahl der Namen hätte sich leicht vergrößern lassen durch Einzelaufführung der in den Sammelwerken enthaltnen Schriftsteller; auch sind Werke, aus denen nur vereinzelte Citate entnommen sind, hier meistens nicht besonders aufgeführt, zumal wenn die Titel im Wörterb. selbst zur Genüge angegeben sind. — Über die mit * bezeichneten Schriften s. u. die Bemerkung zu Frisch. — Die aufgeführten deutschen Wörterbücher gehören nicht eigentlich als Quellen hierher; aber ich habe sie überall verglichen und ihre Angabe sorgfältig geprüft, dabei ihnen auch hie und da ein Citat entlehnt, ohne daß dadurch hoffentlich die Selbständigkeit meiner Arbeit wird beeinträchtigt sein. Natürlich habe ich Nichts dagegen, wenn nun Andre wiederum mein Wörterbuch in ähnlicher oder auch in minder selbständiger Weise benutzen; dagegen aber möchte ich denn doch Verwahrung einlegen, daß Jemand in einem erweislichermaßen aus meinem Werk abgeschriebnen Artikel zugleich die Versicherung giebt, daß kein Wörterb. als das seinige denselben habe.*)

*) Man vgl. den Artikel kalten in meinem Wörterb. mit dem entsprechenden in der Fortsetzung des Grimm'schen Wörterbuchs durch Herrn Dr. R. Hildebrand und beachte dabei namentlich, in wie ergötzlicher Weise er die von mir gebrauchte Abkürzung Gotthelf G. gemißdeutet.

Abbt, Th., 1738—66, Schriften. Frkf. u. Lpzg. 1783. — Vom Tode für das Vaterland. Berl. 1761 (Tod). — Vom Verdienste. Berl. 1765 (Verd.).

Abschatz, HA. v., 1646—99, Poetische Übersetzungen und Gedichte. Leipzig und Breslau 1704.

Adelung, JChr., 1734—1806, Versuch eines vollständigen grammatisch-kritischen Wörterbuchs der hochdeutschen Mundart. Lpzg. 1774 ff.

Agricola, Joh., 1492—1566, Dreihundert gemeiner Sprichwörter ꝛc. Bd. 1; 2. Hagenow 1529 (s. auch Fr. Latendorf, Agricola's Sprichwörter. Schwerin 1862).

Albert, Heinr., 1604—1668, Arien. Lpzg. 1657. Darin SDach's und Roberthin's Gedichte.

Alexis, W. (GWHäring, geb. 1798), Cabanis. Berl. 1832 (Cab.). — Dorothe. Berl. 1856 (Dor.). — Das Haus Düsterweg. Lpzg. 1835 (Düst.). — Die Hosen des Herrn v. Bredow. Berl. 1846 (H.). — Ja in Neapel. Berl. 1860 (Neap.). — Der Roland von Berlin. Leipz. 1840 (Rol.). — Der falsche Woldemar. Berl. 1842 (Wold.). — Der neue Pitaval von Hitzig und Häring. Lpzg. 1842 ff. (Pit.).

* Alurii Glatzer Chronik.

Alxinger, JBv., 1755—1797, Doolin von Mainz. Lpzg. 2te Aufl. 1797 (D.).

Amthor, Ed., Klänge aus Osten. Lpzg. 1841.

Andersen, s. Olearius.

Apel, Aug., 1771—1818, Die Aitolier. Lpzg. 1806 (Ait.). — Cikaden. Berl. 1810 ff. (Cik.). — Polyid[os]. Lpzg. 1805 (Pol.). — Gespensterbuch von Apel und F. La[un]. Lpzg. 1811 (Gsp.).

Archenholz, JWv., 1745—1812, Geschichte des siebenjährigen Krieges. Berl. 1793.

Archiv für deutsches Wechselrecht, herausgeg. von Ed. Siebenhaar und Dr. Th. Tauchnitz. Lpzg.

Arndt, Joh., 1555—1621, Vom wahren Christenth[um]. Lüneburg 1679.

Arndt, E. M., 1769—1860, Gedichte. Lpzg. 18[40] (o. Bez.). — Nothgedrungener Bericht aus seinem Le[ben]. Lpzg. 1847 (Ber.). — Erinnerungen aus dem äußern Le[ben]. Lpzg. 1840 (E.). — Fragmente über Menschenbild[ung]. Altona 1805 (Fr.). — Meine Wanderungen und Wa[nde]lungen mit dem Reichsfreiherrn Heinr. Karl Friedr. v. St[ein]. Berl. 1858 (Stein).

Arnim, Ach. v., 1780—1831, Isabella von Ägypten ꝛc. Berl. 1812 (o. Bez. — mit bloßer Seitenzahl). — We[rke]. Berl. 1839 ff. (bez. nach Band und Seitenzahl). — S. auch Wunderhorn.

Arnold, Gottfr., 1666—1714, Das Geheimnis der göttlichen Sophia. Lpzg. 1700.

Auerbach, Berth., geb. 1812, Deutsche Abende. 2te A[ufl]. Mannh. 1851 (Ab.). — Barfüßele. Stuttg. 1857 (Ba[r].). — Dorfgeschichten. Mannh. 1851 ff. (D.). — Deut[sche] Blätter. Lpzg. 1863 (DBl.). — Dichter und Kaufma[nn]. Stuttg. 1840 (Dicht.). — Edelweiß, eine Erzählu[ng]

Stuttg. 1861 (Gd.). — Schatzkästlein des Gevattersmanns. Stuttg. 1857 (Gv.). — Joseph im Schnee. Stuttg. 1860. (Jos.). — Neues Leben. Mannh. 1852 (Leb.). — Schrift und Volk. Lpzg. 1846 (SchV.). — Tagebuch aus Wien. Bresl. 1849 (Tag.). — Deutscher Volkskalender (mit Beifügung des Jahrgangs).

(Augsburger) Zeitung, Allgemeine — mit Beifügung der Jahreszahl.

August, Karl, s. Goethe.

Ausland, eine Wochenschrift für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker. Augsb. 1827 ff.

Auswahl deutscher Lieder, mit ein- und mehrstimmigen Weisen. Leipz. 1836 (Ausw. d. L.).

Aventinus, Joh. (Thurnmayer, 1477—1534), Chronika. Frkf. a. M. 1566 (auch: Des weitberühmten hochgelehrten beyerischen Geschichtschreibers Chronica ꝛc. durch Niclaus Cisner in Druck gegeben ꝛc. Frkf. a. M. 1622).

Ayrer, Jac. (—1605), Opus theatricum. Nürnb. 1618 (o. Bez.); imselben Bd.: Fastnachtspiele. Nürnb. 1610, Drckf. ft. 1618, s. Gödeke Gr. 411 (Fastn.).

Baader, Franz v., 1765—1841, Sämmtliche Werke. Lpzg. 1851 ff.

Babo, JM., 1756—1822, Otto von Wittelsbach. Berl. 1783.

Bacher, Jul., Die philosophische Königin. Berl. 1858 (phKön.). — Die Brautschau Friedrichs des Großen. Berl. 1857 (Brautsch.).

Bädeker, Schweiz. 8te Aufl. Koblenz 1859.

Baggesen, Jens, 1764—1826, Poetische Werke in deutscher Sprache. Lpzg. 1836.

Bahrdt, CF., 1741—1792, Geschichte seines Lebens ꝛc., von ihm selbst geschrieben. Berl. 1790 ff.

Barth, Heinr., Reisen und Entdeckungen in Nord- und Centralafrika in den Jahren 1849—55. Gotha 1857.

Bartholdy, Felix Mendelssohn, 1809—1847, Reisebriefe. Lpzg. 1861.

Bauer, Ludw., 1803—1846, Schriften. Nach seinem Tode in einer Auswahl herausgegeben von seinen Freunden. Stuttg. 1847.

Beck, K., Lieder vom armen Mann. Lpzg. 1846 (Arm.). — Der fahrende Poet. Lpzg. 1838 (FP.). — Aus der Heimath. Dresd. 1852 (Heim.). — Mater Dolorosa. Berl. 1853 (MatDol.).

Becker, KF., 1777—1806, Weltgeschichte, 6te Ausg. Berl. 1829.

Beer, Mich., 1800—1833, Die Bräute von Arragonien. Lpzg. 1823 (Arr.). — Briefwechsel, herausgegeben von Schenk. Lpzg. 1837 (Br.).

Bellemont, Konr. Agyrt v., Grillenvertreiber. Frkf. 1603. — Witzenbürger. Frkf. 1605. — Hummeln. Frkf. 1605.

Benecke, G. F., 1762—1844, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, mit Benutzung des Nachlasses von —, ausgearbeitet von Wilh. Müller und Friedr. Zarncke.

Benedix, R., geb. 1811, Gesammelte dramatische Werke. Lpzg. 1846 ff.

Benzel-Sternau, K. Chr. E. Graf zu, 1767—1849, Das goldne Kalb. Gotha 1802 ff.

Berlepsch, HA., Die Alpen. Leipz. 1861. — Schweiz. Hildburghausen 1863.

Berlichingen, Götz v., 1480—1562, Lebensbeschreibung ꝛc. Nürnb. 1731.

Berliner Fischerei-Policeiordnung vom 12. April 1859.

Bernd, Chn. Sam. Theod., Die deutsche Sprache im Großherzogthum Posen. Bonn 1820.

Bernd, Chr. F. Th., Hauptstücke der Wappenwissenschaft. Bonn 1849.

Besser, J. v., 1654—1729, Schriften. Lpzg. 1711.

Beta, H., Deutsche Früchte aus England. Lpzg. 1863.

Bettina v. Arnim, Goethe's Briefwechsel mit einem Kind. Berlin 1835 ff. (s. auch Brentano).

Biedermann, K., Unsere Gegenwart und Zukunft. Lpzg. 1846.

Bilguer, P. R. v. (1815—50) und v. d. Lasa, Handbuch des Schachspiels. 3te Aufl. Berlin 1858.

Birken, Siegm. v., 1623—1681, Pegnitzschäferei. Nürnb. 1645. — Ostländischer Lorbeerhain. Nürnberg 1657.

Bischoff, Handbuch der botanischen Terminologie.

Blätter für freies Volksthum, s. Sanders.

Blum, Joach. Chr., Deutsches Sprichwörterbuch. Leipz. 1780.

Blumauer, Aloys, 1755—1798, Sämmtliche Werke, herausgegeben von A. Kistenfeger. 2te Aufl. 1830.

Boas, E., Schiller's Jugendjahre. Hannover 1856.

Bobrik, E., Allgemeines nautisches Wörterbuch. Leipz. 1850.

Bock, Carl Ernst, Handbuch der Anatomie des Menschen. Lpzg. 1838 (An.). — Lehrbuch der Diagnostik. Lpzg. 1853 (D.).

Bock, Hieron., Kräuterbuch. Straßburg 1572.

Bock, JCh., 172.—1785, s. Hamb. Theater.

Bode, JJChr., 1730—1793, Yorick's Empfindsame Reisen. Hamb. 1768 ff. — Tristr. Shandy's Leben ꝛc. Hamb. 1774 ff.

Bodenstedt, F., 1001 Tag im Orient. Berlin 1850 (o. Bez.). — Ausgewählte Dichtungen. Berlin 1864 (Ausgw.). — Erzählungen. Münch. 1863 (Erz.). — Die Völker des Kaukasus. Frkf. a. M. 1848 (Kauk.).

Bodmer, JJ., 1698—1783, Gedichte in gereimten Versen mit JGSchuldheißen Anm. Zürich 1754.

Böhme, Jac., 1575—1624, Morgenröthe im Aufgang. Amsterd. 1682. — Mysterium Magnum. Amsterd. und Frkf. 1678.

Boll, F., Geschichte des Landes Stargard. Neustrelitz 1846. — Flora von Mecklenburg. Neubrandenburg 1860.

Bölte, Am., Moderne Charaktere. Berlin 1863.

Börne, Ludw., 1786—1837, Gesammelte Schriften. Stuttg. 1840. 5 Bde (o. Bez.). — Menzel der Franzosenfresser. 3te Aufl. Frkf. a. M. 1848 (Frzfr.). — Gesammelte Schriften in 14 Bden, Schriften (Schr.), darin: Briefe aus Paris. Paris 1831 ff. (Par.).

Böttger, Ad., geb. 1815, Byron's sämmtliche Werke. Lpzg. 1841.

Böttiger, CA., 1762—1835, Sabina. Lpzg. 1803. — Literarische Zustände ꝛc. Lpzg. 1838. — Bode's Literarisches Leben. 1796.

Bouterweck, Fr., 1765—1828, Geschichte der Poesie ꝛc. Göttingen 1801 ff. (Poes.). — Ästhetik. Göttingen 1815 (Ästh.). — Neue Vesta, kleine Schriften zur Philosophie des Lebens. Lpzg. 1802 ff.

Brachvogel, AE., Narciß, ein Trauerspiel. Lpzg. 1857 (Narc.). — Friedemann Bach, ein Roman. Berl. 1858 (FB.).

Bräker, Ulr., 1735—1798, Der arme Mann im Tockenburg, herausgegeben von EdBülow. Lpzg. 1852.

Brandis, ChrA., Mittheilungen aus Griechenland. Lpzg. 1842.

Brandt, Bericht von Taubmann. Kopenhagen 1675.

Brant, Seb., 1458—1521, Narrenschiff, herausgegeben von FrZarncke. Lpzg. 1854 (citiert nach Nummer und Vers; die Zugaben dieser Ausgabe aber nach der Seitenzahl).

(Brawe, JW. v., 1738—58) Der Freigeist. Danzig 1764.

Breitinger, JJ., 1701—76, Kritische Dichtkunst. Zürich 1740.

* Bremische Fischerrolle.

Bremisch-niedersächs. Wörterbuchs, Versuch eines ꝛc. Bremen 1767.

Brentano, Kl., 1778—1842, Frühlingskranz aus Jugendbriefen ꝛc. Charlottenburg 1844 (Fr.). — Die mehreren Wehmüller und ungarischen Nationalgesichter. Berlin 1833 (Wehm.).

* Breslauer Sammlung.

Briefe aus Nordamerika. Lpzg. 1849.

vBrinkmann, geboren 1767, Gedichte von Selmar. Lpzg. 1789.

Brocke, Heinr. Chr. v., Wahre Gründe der .. Forstwissenschaft ꝛc. Lpzg. 1772.

Brockes, BH., 1680—1747, Irdisches Vergnügen in Gott. Hamb. 1721 ff.

Bronner, FX., 1758—1850, Schriften. Zürich 1794.

Brortermann, ChW., 1771—1800, Werke. Osnabrück 1841.

Brückner, ECJ., 1746—1805. Gedichte. Neubrandenburg 1803.

Brugger, Die deutsche Eiche. Heidelberg 1850 ff. Darin: Worterklärung zur mittelalterlichen Baukunst von Duccalmagno-Waldbrühl.

Buchner, Ad., Werke. München 1819.

Büchner, Louise, Aus dem Leben. Lpzg. 1861.

Büchner, Gottfried, Biblische Real- und Verbal-Konkordanzien ꝛc. Jena 1750.

Büchsenmeysterey, Von Geschoß, Büchsen, Pulver ꝛc. Straßburg bei Chr. Egenolphen MDXXIX.

Bülau, Geheime Geschichten. Lpzg. 1854 ff.

Bürger, GA., 1748—1794, Sämmtl. Werke herausgeg. von Bohtz in 1 Bd. Gött. 1835.

Burmann, GW., 1737—1805, Fabeln und Erzählungen. Berl. 1773.

Burmeister, H., Geschichte der Schöpfung. Lpzg. (4te Aufl.) 1851 (Gsch.). — Geologische Bilder. Lpzg. 1855 (gB.). — Reise nach Brasilien. Berl. 1853.

Burow, Julie (Pfannenschmidt), Ein Arzt in einer kleinen Stadt. Lpzg. 1854. — Johannes Kepler. Prag 1857. — An der poln. Grenze. Wien s. a.

Busch, Jſ., Jahrbuch für Israeliten. Wien 1841 ff.

Büsch, JG., 1728—1800, Völkerseerecht. Hamb. 1801. — Über Münzen, deren Geld und Wechselpari. Hamb. 1801.

Butschky, S. v., 1612—1678, Erweiterte hochdeutsche Kanzellei. Bresl. 1659. — Patmos. Lpzg. 1677.

Campe, JH., 1746—1818, Wörterbuch der deutschen Sprache. Braunschweig 1807 ff. — Robinson der jüngere (44te Aufl.) Braunschweig 1852. — Kinder- und Jugendschriften. Braunschweig 1807 ff.

Canitz, FRL. v., 1654—1699, Gedichte (mit Lebensbeschreibung), herausgeg. von JUKönig. Berl. 1765.

Carion, Fr., Maria Theresia und ihre Zeit. Lpzg. 1857.

Carolina, s. Gerichtsordnung.

Carrière, Mor., Studien für eine Geschichte des deutschen Geistes (Achim v. Arnim ꝛc.; die Günderode). Grünberg, Leipzig 1841.

Carus, CA., Psychologie. Leipzig 1823.

* Celler Holzordnung 1665.

Chamisso, Ad., 1781—1838, Werke, herausgeg. von Hitzig. Leipzig 1836 ff. — Gedichte. 13te Aufl. Lpzg. 1852.

Chmel, Urkunden ꝛc. zur Geschichte Maximilians I. Stuttgart 1845.

Cholevius, CL., Geschichte der deutschen Poesie nach ihren antiken Elementen. Leipzig 1856.

Clara, Abraham a Santa (Ulrich Megerle, 1642—1709), Judas der Erzschelm. Salzburg 1691 ff. (Jud.). — Auf, auf, ihr Christen ꝛc. Wien 1683. (Auf). — Etwas für Alle. Würzburg 1711 (EfA.).

Claudius, M., 1740—1815, Sämmtl. Werke ꝛc. Hamburg 1819.

Colerus, Joh., Hausbuch ꝛc. 1614.

Collin, HJ., 1772—1811, Regulus. Berlin 1802. — Coriolan. Berlin 1804. — Balboa. Berlin 1804.

Contessa, 1776—1825, Schriften. Leipzig 1826.

Conz, Ph., 1762—1827, Conradin von Schwaben. Leipzig 1783.

Creuz, FCC. v., 1724—70, Oden und andere Gedichte. Frankfurt 1769.

Cronegk, JFr. v., 1731—58, Schriften. Leipzig 1760. — Einsamkeiten, herausgeg. von Geßner. Zürich 1751 (Eins.).

Dach, Simon, 1605—1659, Poet. Werke. Königsberg 1696, s. auch Albert und WhMüller Bibl. 5.

Dahlmann, CF., 1785—1860, Geschichte von Dänemark. Hamburg 1840. — Geschichte der engl. Revolution. Leipzig 1844. — Geschichte der franz. Revolution. Leipzig 1845. — Die Politik auf den Grund und das Maß der gegebnen Zustände zurückgeführt. Leipzig 1847 (Pol.).

Daniel, Lehrbuch der Geographie. 4te Aufl. Halle.

Danz, D., Grundsätze des gemeinen ordentlichen bürgerlichen Processes. Stuttgart 1795.

Danzel, W., Lessing, sein Leben und seine Werke. Leipzig 1850 (ohne Bez.). — Der 2te Bd. von Guhrauer. 1853. — Gottsched und seine Zeit. Leipzig 1855. (Gottsch.). — Gesammelte Aufsätze, herausgeg. von OJahn. Leipzig 1855 (Auff.).

Dapper, O., —1690, Umständl. und eigentl. Beschreibung von Afrika ꝛc. Amsterdam 1670.

Daumer, GFr., Hafis ꝛc. Hamburg 1846. — Hafis ꝛc. Neue Sammlung. Nürnberg 1852.

Delbrück, Ferd., Lyrische Gedichte mit erklärenden Anm. herausgeg. von —. Berlin 1800. — Sokrates. Köln 1819.

Demokratische Studien. Unter Mitwirkung von LBamberger, KGrün, MHartmann, FKapp, FLassalle, HBOppenheim, LSimon

aus Trier, **AStahr**, **CVogt** u. A. herausgeg. von **LWalesrode**. Hamburg 1860.

Denis, **JMK.**, 1729—1800, Die Lieder Sined's des Barden mit Vorbericht und Anm. Wien 1772.

Deutsches Museum, s. **FSchlegel** und **Prutz**.

Devrient, **Ed.**, Geschichte der deutschen Schauspielkunst. Leipzig 1848.

Diefenbach, **Lorenz**, Novellen. Frankfurt a. M. 1856.

Diesterweg, **Ad.**, geb. 1790, Pädagog. Jahrbuch für Lehrer. Berlin 1850 ff. — Zwei Reden abgedruckt aus dem pädag. Jahrb. für 1861.

Diez, **Fr.**, Etymologisches Wörterb. der roman. Sprachen. Bonn 1853. — Poesie der Troubadours. Zwickau 1826 (Po.). — Leben und Werke der Troubadours. Leipzig 1829 (Leb.).

Dingelstedt, **Franz**, geb. 1814, Jusqu'à la mer, Erinnerungen aus Holland. Leipzig 1847.

Döbel, **HW.**, Neueröffnete Jägerpractica ꝛc. Leipzig 1754.

***Donecken**, Dorfrecht.

Dorow, **W.**, Denkschriften und Briefe zur Charakteristik der Welt und Literatur. Berlin 1838 ff.

Dove, Repertorium der Physik. Berlin 1837 ff.

Dräseke, **JHB.**, geb. 1774, Predigten ꝛc. Lüneburg 1804.

Drollinger, **CF.**, 1688—1742, Gedichte, ausgefertiget von **JJSprengen**. Basel 1743 (Gd.; ohne Bez. nach der Ausg. Frankfurt a. M. 1745).

Droste, **Annette v.**, 1798—1845, Gedichte. Stuttgart 1844.

Droysen, **JG.**, Aristophanes. Berlin 1835 ff. (Ar.). — Das Leben des Feldmarschalls Graf York von Wartenburg. Berlin 1854 (Y.). — Geschichte des Hellenismus. Hamburg 1836 ff. (Hell.).

Duller, **E.**, Erzherzog Carl von Österreich. Wien 1847 (Erzh.), s. auch **Grabbe**.

Düntzer, **H.**, Goethe's Faust. Leipzig 1854. — Goethe's Götz und Egmont. Braunschweig 1854. — Von und an Herder. Ungedruckte Briefe ꝛc. Leipzig 1861 (nach dem Namen der Briefschreibenden bez., z. B. **H**[erder] Dünz.; **Gleim** Dünz.; **Knebel** Dünz. ꝛc.).

Dürer, **Albr.**, 1470—1528. Reliquien von —. Nürnberg 1828.

Düringer, **PhJ.**, und **HBarthels**, Theater-Lexikon. Leipzig 1841.

Dusch, **JJ.**, 1725—1787, Schilderungen aus dem Reiche der Natur- und Sittenlehre ꝛc. Leipzig 1758. — Poetische Werke. Altona 1765 ff.

Dyk, **JG.**, 1750—1813, Komisches Theater der Franzosen, herausgeg. für die Deutschen, von —. Leipzig 1777 ff.

Eberhard, **ChrAG.**, 1769—1845, Hannchen und die Küchlein (mit lat. Übersetzung von **Fischer**). Halle 1826.

Eberhard, **JA.**, 1739—1809, Neue Apologie des Sokrates. Berlin und Stuttgart 1776. — Versuch einer allgemeinen deutschen Synonymik, 3te Ausg. (mit den Ergänzungen von **JGEMaaß**, herausgeg. von **Gruber**). Halle 1826 ff.

Ebert, **JA.**, 1723—1795, Ed. Young's Klagen oder Nachtgedanken, übersetzt von —. Braunschw. 1768 (Young). — Glover's Leonidas, übers. Hamburg 1778 (Leon.). — Episteln und vermischte Gedichte. Hamb. 1789—95 (Gd.).

Ebert, **KEg.**, geb. 1801, Gedichte. Prag 1824. — Wlasta. Prag 1829 (Wl.).

Echtermeyer, **ETh.**, Auswahl deutscher Gedichte. 5te Aufl. 1847 (mit dem Zusatz 2, die 7te Aufl. 1852).

Eckermann, **JP.**, Gespräche mit Goethe. Leipzig 1836 ff.

Egenolph, Sprichwörter, schöne, weise Klugreden ꝛc. in etlichen Tausend zusammenbracht. Frankfurt 1552 (Sprchw.).

Egenolph, **Chr.**, Von künstlicher Abmessung aller Größe ꝛc. . . durch . . Joannem Stöfflern. . . Frankfurt 1536 (Abm.).

Eichendorff, **J. v.**, 1788—1857, Sämmtliche Werke. Leipzig 1864. — Viel Lärm um Nichts. Berlin 1833 (Lärm). — Krieg den Philistern. Berlin 1824 (Phil.). — Gedichte. Berlin 1843 (Gd.). — Zur Geschichte des Dramas. Leipzig 1854 (GschDr.).

Eichhorn, **KFr.**, 1781—1854, Einleitung in das deutsche Privatrecht. Göttingen 1825.

Ellisen, **Ad.**, Versuch einer Polyglotte der europäischen Poesie. Leipzig 1846 (Pol.). — Thee- und Asphodelosblüthen. Göttingen 1840 (Asph.).

Engel, **JJ.**, 1741—1802, Schriften. Berlin 1801 ff.

Ense, **KAVarnhagen v.**, 1785—1858, Denkwürdigkeiten. Mannheim 1837 ff. (D.). — Biographische Denkmale. Berlin 1824 ff. (Biogr.). — Galerie von Bildnissen aus Rahel's Umgang. Leipzig 1836 (Gal.). — Tagebücher, herausgegeben von Ludm. Assing. Leipzig (T.), s. **Humboldt**.

Erbvergleich, mecklenburgischer landesgrundgesetzlicher, vom Dato Rostock den 18. April 1755, — mit **Beilagen** (S. 1—86).

Ergänzung, s. **Natur**.

Erk, **Ludw.**, Neue Sammlung deutscher Volkslieder. Berlin 1841 ff.

Ernst, **Konr.**, Bilder aus der Beamtenwelt. Leipzig 1858.

Eschenburg, **JJ.**, 1743—1820, Über Shakespeare. Zürich 1787 (Schr.). — Entwurf einer Theorie und Literatur der schönen Wissenschaften. Neue Ausg. Berlin und Stuttgart 1788 ff. (Lit.).

***Escher**, Beschreibung des Züricher Sees.

Eselkönig, eine wunderseltsame Erzählung ꝛc. durch Adolph Rosen v. Creutzheim. Ballenstedt o. J.

van Eß, **Carl** und **Leander**, Die heiligen Schriften des neuen Testaments, übersetzt von — ꝛc. 6te Aufl. Sulzbach 1818.

Ettner, **JChr.**, Des getreuen Eckharts unwürdiger Doktor. Augsburg und Leipzig 1697 (Dokt.); Des getreuen Eckharts unvorsichtige Hebamme. Leipzig 1715 (Heb.); Des getreuen Eckharts medicinischer Maulaffe. Frankfurt und Leipzig 1719 (Maul.).

Falk, **JD.**, 1768—1826, Der Mensch und die Helden. 2 satir. Gedichte. Leipzig 1798 (Mensch).

Falk, **J.**, Goethe aus näherm persönlichen Umgang dargestellt. Leipzig 1836 (G.).

Falke, **JEL.**, Universallexikon der Thierarzneikunde. Weimar 1842 (Th.).

Falke, **Jak.**, Deutsches Leben. Eine Sammlung abgeschlossener Schilderungen aus der deutschen Geschichte. Leipzig 1858 ff.

Fallmerayer, **JPh.**, 1790—1861, Geschichte der Halbinsel Morea. Stuttgart 1830 (Mor.). — Fragmente aus dem Orient. Stuttgart 1845 (Fragm.).

***Faust**, Frankenberger Chronik.

Feuerbach, **PJA. v.**, 1775—1825, Lehrbuch des gem. peinl. Rechts. 7te Aufl. Gießen 1820.

Fichte, **JG.**, 1762—1814, Sämmtliche Werke. Berlin 1846 ff. (zuweilen auch nach den — dort am Rande der Seitenzahl angegebnen — einzelnen Schriften citiert, — namentl. FNicolai's Leben ꝛc. herausgeg. von AWSchlegel. Tübingen 1801. Nic.).

Fiormona oder Briefe aus Italien. 2te Aufl. Berl. 1805 [von **FLWMeyer**, s. **Gödeke** Gr. 956].

Firmenich, **JM.**, Germaniens Völkerstimmen. Berlin o. J. (ohne Bez.). — Neugriechische Volksgesänge. Berlin 1840 (Ngr.).

Fischart, **Joh.**, 1550—89, Gargantua. Ausg. von 1594 (Garg.). — Bienkorb des heil. Röm. Immenschwarms ꝛc., gedruckt zu Christlingen bei Vrsino Gottgwinn. 272 Bl. (Bien.). — Aller Praktik Großmutter. 1575 (Großm.). — Podagrammisch Trostbüchlein. 1577 (Pod.). — Philosophisch Ehezuchtbüchlein. Straßburg 1578 (Ehz.). — Eulenspiegel reimensweis. 1614 (Eul.). — Das glückhaft Schiff von Zürich herausgeg. von Halling. Tübingen 1828.

Fleming, Vollkommener teutscher Jäger. Lpzg. 1719 (J.).

Fleming, **P.**, 1609—1640, Geist- und Weltliche Poemata. Jena 1651 (s. auch **Olearius** Reisen).

***Florin**, Hausvater.

Forer, **Conrad**, Thierbuch. Frankfurt 1583. — Fischbuch. Frankfurt 1598.

Forster, **JG.**, 1754—1794, JohReinh. Forster's Reise um die Welt. Berlin 1778 (Reis.). — Ansichten vom Niederrhein. Berlin 1791 (Ans.). — Sakontala. 2te Ausg. von Herder. Frankfurt 1803 (Sak.). — Briefe über Italien vom J. 1785. Aus dem Französ. 2te Aufl. Frankfurt a. M. 1805 (It.). — Die Ruinen ꝛc. vom Grafen CFvVolney, aus dem Französ., mit einer Vorrede. 7te Aufl. Braunschweig 1829 (Voln.). — Briefwechsel, herausgeg. von ThH[uber], geb. H[eyne] (Br.). Leipzig 1829.

Förster, **FG.**, geboren 1792, Derfflinger Leben. — Wallenstein. Potsdam 1834, dazu als Bd. 2: Wallensteins Proceß. Leipzig 1844.

Förster, **K.**, geb. 1784, Tasso's Auserlesene Gedichte. Zwickau 1821.

Fouqué, **Fr. Baron de la Motte**, 1777—1843, Dramatische Dichtungen. Berlin 1813 (Dr.). — Gedichte. Stuttgart 1816 (Gd.). — Ausgewählte Werke. Halle 1841 (ohne Bez.).

Franck, **Seb.**, 1500—1545, Die gülden Arch. Augsburg 1538 (Arch.). — Chronica, Zeitbuch und Geschichtbibel. Straßburg o. J. (Chr.). — Von dem gräulichen Laster der Trunkenheit, nach der Widmung von 1528 (Last.). — Das theur und künstlich Büchlein Moriä Encomium. s. l. et a. (Mor.). — Paradoxa oder Wunderreden, ohne J. (Par.). — Unterschiedliche theils verteutschte, theils selbst verfertigte Schriften. 1692 s. l. (Schr.). — Sprichwörter. Frankfurt 1541 (Sprchw.). — Chronica von Teutschland. 1539 (Teutsch.). — Weltbuch, Spiegel und Bildnis ꝛc. Tübingen 1534 (Weltb.).

Franke, **CA.**, Handbuch der Buchdruckerkunst. Weimar 1855 (Bchdr.). — Katechismus der Buchdruckerkunst. Leipzig 1856 (Kat.).

Freiligrath, **Ferd.**, geb. 1810, Sämmtliche Werke. New-York 1858 (SW.); ferner einzeln: Gedichte. Stuttgart 1838 und: Ein Glaubensbekenntnis. Mainz 1844 (ohne Zusatz bez. durch 1 und 2). — Ça ira. 1846 (Ça). — Zwischen Garben. Stuttgart 1849 (Garb.). — Der Sang von Hiawatha. Stuttgart 1857 (H.). — Neue politische und sociale Gedichte. 1849; 1851 (Pol. 1; 2). — Shakespeare's Venus und Adonis. Düsseldorf 1849 (Ven.).

Freitag s. **Freytag**.

Frenzel, **K.**, Die 3 Grazien. Breslau 1862 (Graz.). — Novellen. Frankfurt a. M. 1860 (N.). — Watteau. Hannover 1864 (Watt.).

Frese, **Jul.**, Goethe's Leben und Schriften, von GHLewes, übersetzt. 2te Aufl. Berlin 1858 (Goethe). — Adam Bede, von George Elliot. 1860 (Bed.).

Frey, **J.**, Gartengesellschaft. Frankfurt 1590.

Freytag (durch Druckf. zuweilen **Freitag**), **Gust.**, Soll und Haben. Leipzig 1855 (Soll). — Dramatische Werke. Leipzig 1858 (DW.). — Bilder aus der deutschen Vergangenheit. Leipzig 1860 (B.). — Neue Bilder aus dem Leben des deutschen Volks. Leipzig 1862 (NB.). — Die verlorene Handschrift. Leipzig 1864 (Hdschr.).

Frisch, **JL.**, 1666—1743, Teutsch-Lateinisches Wörterbuch. Berlin 1741 (vgl. auch Untersuchung des Grundes und Ursachen der Buchstab-Veränderung ꝛc. Berlin, gedruckt mit Salfeldischer Wittwe Schriften ohne J.). Von dem Wörterbuch besitzt die Hamburger Stadtbibliothek ein mir auf einige Zeit bereitwillig mitgetheiltes Exemplar mit vielen Zusätzen und Bemerk., die mit großem Fleiß aus Chroniken, Policeiordnungen, Landordnungen, naturgeschichtlichen Werken ꝛc. gesammelt sind, welche Schriften ich — soweit ich die Citate für mein Wörterbuch benutzt — diesem Quellenverzeichnis einverleibt, doch mit vorgesetztem * bez. habe.

Fröhlich, **AbrEm.**, geb. 1796, Fabeln. Aarau 1825.

Frommann, **GK.**, Die deutschen Mundarten, eine Monatschrift. Nürnberg 1854 ff.

Fronsperger, **L.**, Kriegsbuch. Frankfurt 1578.

Frundsberg, Historia Herrn Georg und Casparn von —. Frankfurt a. M. 1568.

Furchau, **F.**, Arkona. Berlin 1828.

Fürst, **J.**, Henriette Herz. Berlin 1850.

Gärberzeitung, Zeitung für Lederfabrikation ꝛc. Berlin 1858 ff.

Gartenlaube, herausgegeben von **Keil**. Leipzig 1853 ff.

Galle, **L.**, Katechismus der elektr. Telegraphie. Lpzg. 1855.

Garve, **Chr.**, 1742—1798, Über den Charakter Zollikofer's. Leipzig 1788 (Zoll.). — Abhandlungen über die menschlichen Pflichten, aus dem Lat. ꝛc. Breslau 1792 (Pfl.). — Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Literatur ꝛc. Breslau 1792 (Vers.). — Vertraute Briefe an eine Freundin. Leipzig 1801 (Br.). — Politik des Aristoteles. Breslau 1802 (Ar.)

Garzoni, **Thomae**, Piazza Universale oder Schauplatz aller Künst ꝛc. Frankfurt a. M. in Verlag Matthäi Meriani 1641.

Gaspari, **AC.**, **Kries** und **GHassel**, Allgem. Einleitung in die Erdbeschreibung. Weimar 1819.

Gaudy, **Franz v.**, 1800—1840, Sämmtliche Werke. Berlin 1844.

Gedicke, **Fr.**, 1754—1803, Über Du und Sie. Berlin 1794.

Gehler, JSTr., 1751—1795, Physikalisches Wörterbuch. Leipzig 1787 ff.

Geibel, Em., geb. 1815, Gedichte. 22te Aufl. Berlin 1850 (Gd.). — König Roderich, eine Tragödie. Stuttgart 1844 (Rod.). — Juniuslieder. 7te Aufl. Stuttgart 1854 (Jun.), s. Münchner Dichterbuch.

(**WAGeißler**) Aus dem Tagebuche eines Richters. Leipzig 1847.

Gellert, ChrFr., 1716—1769, Schriften (in der „Sammlung der besten deutschen prosaischen Schriftsteller.“ Carlsruhe 1774). — Leben der schwed. Gräfin v. G. Leipzig 1770 (Gr.). — Lustspiele. Frankfurt 1770 (Lustsp.). — Moralische Vorlesungen. Bern 1776 (Mor.). — Briefe, nebst einer prakt. Abhandlung von dem guten Geschmack in Briefen. Leipzig 1758 (Br.).

Genast, Ed., Aus dem Tagebuche eines alten Schauspielers. Lpzg. 1862.

Gentz, F., geboren 1764, Schriften, herausgegeben von G. Schlesier. Mannh. 1838 ff. — Mallet du Pau, über die französische Revolution. Berl. 1794 (Rev.).

Gerhard, Paul, 1606—1676, Geistliche Lieder, von P. Wackernagel. Stuttg. 1843.

Gerhard, Wilh., 1780—1836, Wila. Serbische Volkslieder. Lpzg. 1828 (Wil.).

Gerichtsordnung, Kaiser Karls des Fünften peinliche — [Carolina], nebst der Bamberger und Brandenburger Halsgerichtsordnung. Jena 1826.

Gersdorf, Feldbuch der Wundarznei. Straßb. 1528.

Gerstäcker, Fr., Unter dem Äquator. Javanisches Sittenbild. Lpzg. 1861 (Äq.). — Blau Wasser. Skizzen aus See- und Inselleben. Lpzg. 1858 (BlW.). — Der Flatbootmann. Amerikanische Erzählung. Prag und Lpzg. 1858 (Flatb.). — Mississippibilder, Licht- und Schattenseiten transatlantischen Lebens. Dresden und Lpzg. 1848 (Miss.). — Achtzehn Monate in Südamerika. Lpzg. 1863 (Mon.).

Gerstenberg, HW., 1737—1823, Vermischte Schriften. Altona 1815.

Gervinus, GG., geb. 1805, Einleitung in die Geschichte des 19ten Jahrhunderts. Lpzg. 1854 (Einl.). — Geschichte des 19ten Jahrhunderts. Lpzg. 1855 ff. (Gsch.). — Mission der Deutsch-Katholiken. Heidelberg 1845 (Kath.). — Geschichte der poetischen Nationalliteratur &c. Lpzg. 1835 (Lit.). — Shakspeare. Lpzg. 1849 (Sh.).

Gesenius, Wh., Hebräisches und chaldäisches Handwörterbuch. 3te Aufl. Lpzg. 1828.

Gesetzsammlung für die königlich preußischen Staaten, gedruckt in der königlichen geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (mit Beifügung des bezüglichen Jahres). (Preuß. Gesetzs.)

Gesetzsammlung für die Meklenburg-Strelitzischen Lande, redigiert von Th. Scharenberg und F. Genzken. Neustrelitz 1859 (Strelitz. Gesetzs.).

Gesetzsammlung für die Schwerin'schen Lande von HFW. Raabe. Parchim (2te Folge 1846 ff.) (s. auch Rötger).

Gesner, Konr., 1516—1565, Namenbuch aller Erdgewächse. Zürich 1542. — *Paralipomena.

Geßner, Sal., 1730—1787, Schriften. Zürich 1762 ff.

Giebel, Die Säugethiere . . umfassend dargestellt. Berl. 1855.

Giesebrecht, geboren 1792, Epische Dichtungen. Stettin 1827.

Gisander (= Ludw Schnabel), Felsenburg, wunderliche Fata &c., herausgegeben von —. Nordhausen 1744 ff.

Glaßbrenner, Ad., Neuer Reineke Fuchs. Lpzg. 1846 (Rein.). — Gedichte. 3te Aufl. Berlin 1851 (Gd.). — Sprechende Thiere. Berlin 1855 (Spr. Th.). — Die verkehrte Welt. Frankfurt a/M. 1856 (Verk.). — Berliner Volksleben (von Ad. Brennglas). Lpzg. 1851 (Berl.), s. Xenien.

Gleim, JWL., 1719—1803, Werke, herausgegeben von Körte. Halberstadt. 1811 ff., s. auch Dünzer und Körte.

Glück, Chr. Fr., Erläuterung der Pandekten. Erlang. 1840.

Gneist, Vertheidigungsrede im Polenproceß (s. Nat.-Z. 17, 543 in 27 — von mir paginierten — Spalten).

Godin, A., Eine Katastrophe und ihre Folgen. Breslau 1862.

Gö(c)kingk, LFG. v., 1748—1828, Gedichte. Lpzg. 1780 ff. (Ged.). — Lieder zweier Liebenden, herausgegeben von —, neue verbesserte und vermehrte Aufl. Lpzg. 1779 (Lieb.). — Leben Nicolai's. Berl. 1820 (Nic.).

Gödeke, K., Grundriß zur Geschichte der deutschen Dichtung. Dresden 1862.

Goethe, JW., 1749—1832, Sämmtliche Werke in 40 Bdn. Stuttg. 1840. (Wo andre Ausgaben zu Rathe gezogen wurden — s. z. B. verantwortlich &c. —, ist es besonders vermerkt.). — Iphigenie auf Tauris in ihrer ersten Gestalt, herausgegeben von Dr. Ad. Stahr. Oldenburg 1839. — Briefwechsel des Großherzogs Carl August . . mit Goethe in den J. von 1775—1828. Weimar 1863 (G. Aug. — die Briefe des Großherzogs bez. durch KAugust). — Briefe in den Jahren 1768—1832, herausgegeben von Dr. H. Döring. Lpzg. 1837 (G. Br.) — und Werther. Briefe G.'s, herausgegeben von Kestner. Stuttgart 1851 (G. Kestn.). — Briefe an Lavater, herausgegeben von Hirzel. Lpzg. 1833 (G. Lav.). — Briefwechsel zwischen Goethe und Reinhard. Stuttgart 1850 (G. Reinh.). — Schiller's und Goethe's Briefwechsel. Stuttgart 1828 ff. (G. Sch. — die Briefe Schiller's, bez. durch Sch. G.). — Briefe an Frau von Stein, herausgegeben von Schöll. 1848 (G. Stein). — Briefe an die Gräfin Auguste von Stolberg. Lpzg. 1839 (G. Stolb.). — Briefwechsel zw. — und Zelter 1833 ff. (G. Zelt.; die Briefe Zelter's bez. mit Zelter). — S. ferner Bettina; Dünzer; Merk; Riemer; Xenien.

Goldammer, Leo, Lithauen, Völker- und Naturbilder. Mit einem Vorwort von Scherenberg. Berlin 1858.

Goltz, Bog., Ein Jugendleben. Biogr. Idylle. Lpzg. 1852.

Görner, CA., Almanach dramatischer Bühnenspiele. 1851 ff. und einzelne Lustspiele nach Akt und Scene. — Kindertheater. Berlin 1855.

Görres, J., 1776—1848, Athanasius. 2te Aufl. Regensburg 1838 (Ath.) — Das Heldenbuch von Iran. Berlin 1820 (H.). — Die heilige Allianz und die Völker auf dem Kongresse von Verona. Stuttgart 1822 (V.).

Gortzitza, WO., Die neuhochdeutsche Substantiv-Deklination. Lyck 1843 (Programm).

Gotter, FW., 1746—1797, Gedichte. Gotha 1787 ff. — Schauspiele. Lpzg. 1795 (Sch.), ferner in Dyk's Kom. Th. Bd. 8: Der Verschlag; der Liebhaber ohne Namen; im Hamb. Theater (s. d.) &c.

Gotthelf, Jer. (Bitzius 1797—1854), Gesammelte Schriften. Berlin 1855 ff. — Geld und Geist oder die Versöhnung. 2te Aufl. Berlin 1852 (G.). — Käthi die Großmutter. Berlin 1847 (Käth.). — Der Oberamtmann und der Amtmann (in Pröhle's Deutsch. Leb. Bd. 1) (Ob.). — Bilder und Sagen aus der Schweiz. Solothurn 1842 (Sag.). — Erlebnisse eines Schuldenbauers. Berlin 1852 (Sch.). — Uli, der Knecht. Berlin 1846; dazu als 2ter Band: Uli der Pächter. 2te Aufl. 1850 (U. 1; 2).

Gottschall, Rud., Die Göttin. Hamburg. 1853.

Gottsched, JChr., 1700—1766, Gedichte, herausgegeben von JJSchwabe. Lpzg. 1736. — Kritische Dichtkunst. Lpzg. 1751 (Krit.). — Ausführliche Redekunst. Lpzg. 1759 (Redek.); s. ferner Danzel.

Götz, JN., 1721—1781, Vermischte Gedichte, herausgegeben von Ramler. Mannheim 1785.

Grabbe, Chr. Dietr., 1801—1836, Hannibal. Düsseldorf 1834 (Hann.). — Die Hermannsschlacht (mit G.'s Leben von Duller). Düsseldorf 1838 (Herm.). — Napoleon oder die hundert Tage. Frankfurt 1831 (Nap.)

Graff, EG., Althochdeutscher Sprachschatz. Berl. 1834.

Gregorovius, Fr., Korsika. Stutgart 1854.

Grieben, Reisebibliothek. Berlin 1859.

Gries, JD., 1775—1842, Ariost's rasender Roland. Jena 1825 ff. [(Ar.). — Bojardo's verliebter Roland. Stuttgart 1835 ff. (Boj.). — Tasso's befreites Jerusalem. 10te Aufl. Berl. 1855 (Taff.).

Grillparzer, Franz, geboren 1790, Die Ahnfrau. Wien 1819 (Ahnfr.). — Sappho. Wien 1819.

Grimm, Hermann, Novellen. Berlin 1856.

Grimm, Jac., 1785—1862, und **Wilh.**, 1786—1859, Deutsches Wörterbuch (A—Fromm). Lpzg. 1854 ff. — Kinder- und Hausmärchen (kleine Ausg.). 1853 (Märch.). — Altdeutsche Wälder. Frankfurt 1815 (Wäld.). — Weisthümer. Göttingen 1840 ff. (Weisth.). — Deutsche Mythol. Göttingen, 2te Aufl. 1844 (Myth.).

Grimmelshausen, HJChr. v., 1625—1676, s. Simplicissimus.

Grob, Joh., 163.—1697, Dichterische Versuchgabe. Basel 1678 (Vers.). — Reinhold von Freienthal, poet. Spazierwäldlein. 1700 (Spaz.).

Groth, Klaus, geb. 1819, Quickborn mit einem Glossar, nebst Einleitung von Prof. KMüllenhoff. Hamburg 1854. — Hundert Blätter. Paralipomena zum Quickborn. Hamburg 1854 (Paral.). — Briefe über Hochdeutsch und Plattdeutsch. Kiel 1858 (Hochd.).

Grube, AW., Geographische Charakterbilder. Lpzg. 1858.

Grün, Anast., Graf v. Auersperg, geb. 1806, Gedichte. Lpzg. 1837 (Gd.). — Der letzte Ritter. Lpzg. 1838 (Ritt.). — Schutt. Lpzg. 1836 (Sch.). — Spaziergänge eines Wiener Poeten. Lpzg. 1844 (Sp.).

Grüneisen, geb. 1802, Lieder. Stuttgart 1823.

Gruppe, OF., geb. 1804, Leben und Werke deutscher Dichter. München 1864.

Gryphius, Andr., 1616—1664, Teutsche Gedichte. Breslau 1698 (ohne Bezeichnung, s. auch Ramler). — Freuden- und Trauerspiele, auch Oden und Sonette. Breslau 1663 (Fr.). — Großmüthiger Rechtsgelehrter oder sterbender Ämilius Paulus Papinian. Breslau (nach der Widmung 1659), ohne Seitenzahl, mit Angabe von Akt und Verszahl (Pa.). Horribilicribrifax, teutsch. Breslau ohne J. (Horr.). — Säugamme oder Untreues Hausgesinde &c. Jena 1663 (Säug.). — Der schwärmende Schäfer &c. Jena 1663 (Sch.). — Epigrammata oder Beischriften &c. Jena 1663 (Ep.). — Absurda Comica oder Herr Peter Squenz (ohne O. u. J.) (Sq.).

Gryphius, Chr., 1649—1706, Gedichte. Bresl. 1723.

Gude, C. und **L. Gittermann**, Vaterländisches Lesebuch. Magdeburg 1851 ff.

Guhl, Ernst, gestorben 1862, und **Wh. Koner**, Das Leben der Griechen und Römer. Berlin 1860 ff.

Guhrauer, GE., Gottfried Wilhelm von Leibnitz. Eine Biographie. Breslau 1846 (Leibn.), s. ferner Danzel.

Günther, JChr., 1695—1723, Sammlung von —'s Gedichten. 2te Aufl. Breslau und Lpzg. 1739.

Gurlt, Dr. EF., Lehrbuch der vergleichenden Physiologie der Haus- und Säugethiere. Berlin 1837.

Gustav vom See (Struve), Die Egoisten. Lpzg. 1837.

Gutzkow, Karl, geb. 1811, Gesammelte Werke. Frankfurt a/M. 1845 ff. — Börne's Leben. Hamburg 1840 (B.). — Blasedow und seine Söhne. Stuttgart 1838 (Bl.). — Die Diakonissin. Lpzg. 1855 (Diak.). — Dramatische Werke. Lpzg. 1845 ff. (DW.). — Über Goethe im Wendepunkt zweier Jahrhunderte. Berlin 1836 (G.). — Aus der Knabenzeit. Frkf. 1852 (Kn.). — Lenz und Söhne. Lpzg. 1855, s. Dramatische Werke Bd. 8 (Lenz). — Liesli, ein Volkstrauerspiel. Lpzg. 1850 (Liesl.). — Ritter vom Geist. 2te Aufl. Lpzg. 1852 (R.). — Unterhaltungen am häuslichen Herd (Unt.). — Unterhaltungen am häuslichen Herd. Neue Folge (Unt. II.). — Der Zauberer von Rom. Lpzg. 1858 (Z.). — Aus der Zeit und dem Leben. Lpzg. 1844 (Zeit).

Hackländer, FW., geb. 1816, Die dunkle Stunde. Stuttgart 1863 (DSt.). — Erlebtes. Kleine Erzählungen. Stuttgart 1854 (Erl.). — Handel und Wandel. Berlin 1850 (Hdl.). — Namenlose Geschichten. Stuttgart 1851 (NG; Nam.). — Europäisches Sklavenleben. Stuttg. 1851 (Skl.). — Bilder aus dem Soldatenleben im Kriege. Stuttgart 1850 ff. (SKr.). — Soldaten-Geschichten für das Militär und seine Freunde (mit Beiträgen von Verschiednen). Stuttgart 1855 (SGsch.). — Eugen Stillfried. Stuttgart 1852 (Stillfr.), s. auch Hausblätter.

Hagedorn, Fr. v., 1708—1754, Poet. Werke. Hamburg 1757.

Hagen, A., Norica. Lpzg. 2te Aufl. 1855.

Hahn, LPh., 1746—1813, Graf Karl von Adelsberg. Lpzg. 1776 (Ad.). — Robert von Hohenecken. Lpzg. 1778 (Hoh.). — Aufruhr zu Pisa. Ulm 1776 (Pis.). — Mühlenpraktika oder Unterricht vom Mahlen &c. Zweibrücken 1790 (Mühl.).

Hahn, Simr. Fr., Vollständige Einleitung zu der teutschen Staats-, Kaiser- und Reichs-Historie. Halle 1721.

Hahn-Hahn, Ida, geboren 1805, Aus der Gesellschaft. Berlin 1844.

Haller, Alb. v., 1708—1777, Versuch schweizerischer Gedichte (ohne Bez. die 8. Aufl. 1753; dagegen: Gd., die Ausg.: durchgesehen u. besorgt von Joh. Rud. Wyß. Bern 1828). — Alfred, König der Angelsachsen. Göttingen und Bern 1773 (Alfr.). — Briefe über einiger noch lebender Freigeister Einwürfe wider die Offenbarung. Bern 1778

(Br.). — Usong, eine morgenländische Geschichte. Bern 1771 (Us.).

Haltaus, ChrG., Glossarium germanicum rc. Lpzg. 1758.

Hamann, JG., 1730—1788, Schriften, herausgegeben von Fr. Roth. Berlin 1821 ff. — Sibyllinische Blätter, herausgegeben von F. Cramer. Lpzg. 1819 (Sib.).

Hamburgisches Theater [herausgegeben von F. L. Schröder]. Hamb. 1776 ff.

Hamm, Wh., Katechismus der Ackerbau-Chemie. Lpzg. 1854.

*Hammelmann, Oldenburg. Chronik.

Hammer, Matth., Rosetum Historiarum, d. i. historischer Rosengarten rc. Zwickau 1654 (RH.).

Harms, Claus (1778—1855), 2 Reformationspredigten. Kiel 1817.

Hartmann, Mor., geb. 1821, Bilder und Büsten. Frankfurt a/M. 1860 (BB.). — Erzählungen meiner Freunde und Novellen. Frankfurt a/M. 1860 (Erz.). — Von Frühling zu Frühling. Berlin 1861 (Frühl.). — Novellen. Hamburg 1863 (N.). — (und F. Szarvady). Petöfi's Gedichte aus dem Ung. Darmstadt 1851 (Pet.). — Erzählungen eines Unstäten. Berlin 1858 (Unst.).

Hauff, Wh., 1802—1827, Schriften. Stuttgart 1830.

Haug, JChr., 1761—1829, Epigramme und vermischte Gedichte. Berlin 1805 (Ep.). — Epigrammatische Spiele. Zürich 1807 (EpSp.).

Haupt und Schmaler, Volkslieder der Wenden. Grimma 1841 ff.

Hausblätter, herausgegeben von Hackländer u. Edm. Höfer, mit Beiträgen von Verschiednen. Stuttgart.

Häußer, L., Deutsche Geschichte. 2te Aufl. Berl. 1859.

Hebbel, Fr., 1813—1863, Gedichte. Hamburg 1842 (Gd.). — Neue Gedichte. Lpzg. 1848 (NGd.). — Judith. Hamburg 1841 (Jud.).

Hebel, JP., 1760—1826, Sämmtliche Werke. Karlsruhe 1832 ff.

Hederich, Benj., Mythol. Lexikon . ., verbessert von JJ. Schwaben. Lpzg. 1770.

Hedion, Casp., Chronicon germanicum rc. Straßb. 1532. — Josephus. Straßb. 1531.

Heeren, AHL., 1760—1842, Ideen über den Handel der alten Welt. Gött. 1805.

Hegel, GWFr., 1770—1831, Werke. Berl. 1832 ff. — Logik. Tübingen 1832 (Log.).

Hegner, Ulr., 1759—1840. Schriften. Berl. 1828 ff. — Die Molkenkur. Zürich 1819 (Molk.).

Heine, Heinr., 1800—1856, Werke. Hamb. 1861 ff. — Über Börne. Hamb. 1840 (B.). — Buch der Lieder. Hamb. 1827 (Lied.). — Lutezia. Hamb. 1854 (Lut.). — Neue Gedichte. Hamb. 1852 (NGd.). — Reisebilder. Hamb. 1830 (Reis.). — Romanzero. Hamb. 1851 (Rom.). — Salon. Hamb. 1834 (Sal.). — Atta Troll. Hamb. 1847 (Tr.). — Vermischte Schriften. Hamb. 1854 (Schr.).

Heinse, Wilh., 1749—1803, Sämmtliche Schriften. Lpzg. 1838. — Ardinghello. Lemgo 1794 (A.). — Hildegard von Hohenthal. Berl. 1795 (Hoh.). — Begebenheit des Enkolp (aus Petron). Rom. 1773 (Petr.). S. auch Körte.

Helfft, JJ., Encyklopädisches Wörterbuch der Landbaukunst. Berl. 1836.

Heppe, C. v., Aufrichtiger Lehrprinz oder praktische Abhandlung von dem Leithund. Augsburg 1751.

Herbert, Luc., Louis Napoleon. Lpzg. 1860.

Herder, JG., 1744—1803, Sämmtliche Werke, herausgegeben von JMüller. Tüb. 1800 — ohne Zusatz = zur Literatur; Rel.: zur Religion und Theol.; Ph. = zur Philosophie und Geschichte (s. ferner Dünzer). — Gott. Gotha 1787. — Erinnerungen aus dem Leben —'s von Mar. Carol. v. Herder. Tüb. 1820 (Erinn.).

Hermes, JTh., 1738—1821, Sophiens Reise von Memel nach Sachsen. 3te Ausg. Lpzg. 1778.

Herr, Mich., Verdeutschung des Ackerwerks Luc. Colume llä. Straßburg 1538.

Herrig, L., Archiv für das Studium der neuern Sprachen. Braunschweig 1838 ff.

Hertwig, CH., Handbuch der praktischen Arzneimittellehre für Thierärzte. 4te Aufl. Lpzg. 1863.

Herwegh, G., geb. 1817, Gedichte eines Lebendigen. Zürich 1842 ff. — Gedichte und Aufsätze. Belle-Vue 1845 (Auff.).

Herz, Henriette, s. Fürst.

Hesekiel, Von Jena nach Königsberg. Berlin 1860.

Heß, C., Pflanzenkunde. Berl. 1846.

Hettner, H., Griech. Reiseskizzen. Braunschw. 1853.

Heynatz, JFr., Briefe, die deutsche Sprache betreffend. Berl. 1775.

Heyne, ChrG., 1729—1812, Lobschrift auf Winckelmann. Kassel 1778.

Heyse, Paul, geb. 1830, Novellen. Berl. 1855 (N.). — Neue Novellen. Stuttg. 1858 (NN.). — Vier neue Novellen (dritte Saml.). Berl. 1859 (NN. 3.). — Meraner Novellen. Berl. 1864 (Mer.).

Hippel, ThG. v., 1741—1796, Werke. Berl. 1828 ff. — Lebensläufe nach aufsteigender Linie. Berl. 1778 ff. (Leb.). — Über die Ehe. Berl. 1774 (und 4te Aufl. 1793) (Ehe).

Hirzel, H., Katechismus der Chemie. Lpzg. 1855.

Höfer, Edm., Unter der Fremdherrschaft. Stuttg. 1863 (Fremdh.). — Eine Geschichte von damals. Prag 1860 (GschDam.). — Die Honoratiorentochter. Stuttg. 1861 (Hon.). — Bewegtes Leben. Stuttg. 1856 (Leb.). — Norien. Stuttg. 1858 (Nor.). — Schwanwiek. Stuttg. 1856 (Schw.). — Aus dem Volk. Stuttg. 1852 (V.), s. auch Hausblätter.

Hoffmann, ETA., 1776—1822, Ausgewählte Schriften. Berl. 1827 ff. (Ausgw.). — Kater Murr. Berl. 1858 (Murr). — Klein Zaches, genannt Zinnober. Berlin 1819 (Zach.).

Hoffmann, Franz, Die Familie Waldmann. Stuttgart 1842.

Hoffmann von Fallersleben, geb. 1798, Gedichte. Leipzig 1834. — Die deutschen Gesellschaftslieder des 16. und 17. Jahrh. Leipzig 1844 (Gesellsch.). — Unpolitische Lieder. Hamb. 1840.

Hoffmannswaldau, ChrH. v., 1618—1679, Deutsche Übersetzungen und Gedichte. Bresl. 1684.

Hofmann, Friedr., Weihnachtsbaum für arme Kinder. Gaben deutscher Dichter, eingesammelt von —. Hildburgh. 1842 ff. (Weihn.).

Hohberg, WH. v., 1612—1688, Das adelige Land- und Feldleben. Nürnb. 1716.

Hölderlin, JChrFr., 1770—1843, Gedichte. Stuttg. 1826. — Hyperion. Tübing. 1797 ff.

Holtei, K. v., geb. 1797, Jahrbuch deutscher Bühnenspiele. 4ter Jahrg. Berl. 1825 (Bühn.). — Vierzig Jahre. Berl. 1843 (Jahr.). — Christian Lammfell. Bresl. 1853 (Lammf.). — Drei Geschichten von Menschen und Thieren. Bresl. 1856 (Mensch.). — Noblesse oblige. Prag und Lpzg. 1857 (Nobl.). — Obornigker Bote. Bresl. 1854 (Ob.).

Hölty, LHChr., 1748—1776, Gedichte, herausgeg. von Stolberg und Voß. Hamb. 1783.

Hopfen, Hans, Peregretta. Ein Roman. Berl. 1864.

Horn, OW. v., Die Maje. Ein Volksblatt rc., herausgeg. von —. Wiesbaden 1856 ff. (Maj.). — Rheinische Dorfgeschichten. Frkf. 1854 (rhD.). — Des alten Schmiedjakob's Geschichten. Frkf. 1852 (Schmj.). — Der Gemsjäger (Gemsj.); Der Herr ist mein Schild (Herr); Gottfried Vollmann (Vollm.); Die Vergeltung (Verg.). Wiesbaden o. Jahr.

Hotho, HG., Vorstudien für Leben und Kunst. Stuttg. 1835.

Houwald, E. v., Sämmtl. Werke. Lpzg. 1859.

Hufeland, ChrW., 1762—1836, Die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern. 2te Aufl. 1798.

Hug, Rhetorica. Tübingen 1528.

Humboldt, Al. v., 1769—1859, Ansichten der Natur. Stuttg. 1849 (A.). — Briefe an Varnh. v. Ense aus den Jahren 1827—1858. 2te Aufl. Lpzg. 1860 (Ens.). — Kosmos. Stuttg. 1845 ff. (K.). — Kleine Schriften. Stuttg. 1853 (KlSchr.). — Physikalische und geognostische Erinnerungen (in Scherzer's Reise Bd. 1). (Phys.).

Humboldt, Wh. v., 1767—1835, Ästhetische Versuche. Braunschw. 1799 (Ästh.). — Briefwechsel zw. Schiller und —. Stuttg. 1830 (Sch.). — Sonette. Berl. 1853 (Son.). — Gesammelte Werke. Berl. 1841 (W.).

Hungari, A., Deutscher Dichter-Frühling der neuern und neuesten Zeit, herausgeg. von —. Frkf. a. M. 1854.

Hunold, ChrFr. oder Menantes, 1680—1721, Auserlesene Gedichte. Halle 1718 ff.

Hutten, Ulr. v., 1488—1523, Werke, herausgeg. von Münch. Berl. 1821 ff.

Iffland, AW., 1759—1814, Dramatische Werke. Lpzg. 1798 ff.

Immermann, C., 1796—1840, Schriften. Hamb. 1840. — Münchhausen. Düsseld. 1839 (M.). — Cardenio und Celinde. Berl. 1826 (Card.).

Des Ingenieurs Taschenbuch. Berl. 1857.

Iselin, Js., 1728—1782, Philos. Muthmaßungen über die Geschichte der Menschheit. Frkf. 1764. — Vermischte Schriften. Zürich 1770 (Verm.). — (   ) Philosophische und patriotische Träume eines Menschenfreundes. Zürich 1758 (Tr.).

Jablonsky, JTh., 1665—1731, Allgemeines Lexikon der Künste und Wissenschaften.

Jacob, Fr., Horaz und seine Freunde. Berl. 1852.

Jacobi, FH., 1743—1819, Werke. Lpzg. 1820.

Jacobi, JG., 1740—1814, Sämmtliche Werke. Zürich 1807 ff. — Iris. Düsseldorf 1774 ff. Bd. 1—8. (Darin u. A. die ersten Drucke Goethe'scher Lieder, von Erwin und Elmire rc.; Heinse's Übersetzung des Tasso rc.).

Jacobs, Fr., 1764—1847, Vermischte Schriften. Gotha 1824 (Verm.). — Philostrat's Werke. Stuttg. 1828 (Phil.). — Elementarbuch der griech. Sprache. Jena 1843 (Elem.).

Jäger, C., Ulm im Mittelalter. Stuttg. 1831.

Jahn, FrL., 1778—1852, Deutsches Volksthum. Lübeck 1810 (V.). — Merke zum deutschen Volksthum. Hildburgh. 1833 (M.). — Deutsche Turnkunst. Berl. 1847 (Turnk.), s. auch Pröhle.

Jenaische Literaturzeitung. 1804. Darin nam. (Nr. 24 ff.) Recension von Voß über Adelung's Wörterbuch.

Jencken, F., Shakespeare's Dramen. Mainz 1854.

Jenisch, D., 1762—1804, Philosophisch-kritische Vergleichung und Würdigung von 14 . . Sprachen Europens. Berl. 1796.

Kallenbach, GG. und JSchmitt, die christliche Kirchenbaukunst des Abendlandes. Halle 1850.

Kant, Imm., 1724—1804, Werke, von Hartenstein. Lpzg. 1838 ff. (ohne Bez.). — Sämmtliche Werke, herausgegeben von Rosenkranz und Schubert. Lpzg. 1838 (SW.). — Anthropologie. Königsb. 1820 (Anthr.). — Über die Buchmacherei rc. Königsb. 1798 (Buchm.). — Kritik der reinen Vernunft. 2te Aufl. Riga 1787 (Kr. d. V.). — Physische Geographie, von Rink. 1802 (Phys. Geogr.). — Vorlesungen über die philosophische Religionslehre. Lpzg. 1817 (ph. Rel.). — Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen. Königsb. 1766 (SchE.).

Kapp, Ernst, Heimfahrt des Odysseus. Hamburg 1850 (Od.).

Kapp, Fr., Aufruf zur Umgestaltung der deutschen Nationalerziehung. 2te Aufl. Arnsberg 1848.

Kapper, Siegfr., Christen und Türken. Lpzg. 1854 (Chr.). — Vorleben eines Künstlers. Prag und Lpzg. 1855 (Vorl.).

Karmarsch, K. (und FHeeren), Technisches Wörterbuch oder Handbuch der Gewerbkunde. 2te Aufl. Prag 1854 ff. — Grundriß der mechanischen Technologie rc. Hannover 1837 ff. (M.).

Karschin, AL., geb. Dürbach, 1722—1791, Gedichte nebst ihrem Lebenslauf, herausgegeben von CLvKlenke. 2te Aufl. 1797.

Kästner, AG., 1719—1800, Sinngedichte 1te Sammlung. Frkf. und Lpzg. 1800. — Zweite Sammlung. Marburg 1820. — Vermischte Schriften. Altenburg 1755. — Anfangsgründe der Analysis endlicher Größen. Göttingen 1794.

Kaufmann, Ph., Shakespeare's dramatische Werke. Berl. 1830 ff.

Kecht, JS., Verbesserter praktischer Weinbau. Berl. 1838.

Keisersberg, Geiler, 1445—1510, s. Grimm Wörterb. 1, LXXVIII; Gödeke Grundr. 149 und Wackern. 3, 5 ff.

Keller, Ad., Fastnachtsspiele aus dem 15. Jahrhundert, gesammelt von —. Stuttg. 1853 (Fastn.). — Alte gute Schwänke. Lpzg. 1847 (Schwänke).

Keller, Gottfr. (geb. 1815), Grüner Heinrich. Braunschweig 1854 (gH.). — Leute von Seldwyla. 1856 (LvS.).

Kerner, Just., 1786—1862, Dichtungen. Stuttg. 1834. — Bilderbuch aus meiner Knabenzeit. 1849 (Bild.).

Kestner, s. Goethe.

Kiek-in-die-Welt, Hans, Reisen in alle vier Welttheile. 2te Aufl. Lpzg. und Gera 1796.

Kinkel, Gottfr. (geb. 1815), Gedichte. Stuttg. 1850. — Erzählungen von Gottfried und Johanna Kinkel. Stuttg. 1849 (E.).

Kinkel, Johanna (—1858), Hans Ibelis in London, ein Familienbild aus dem Flüchtlingsleben. Stuttgart 1860 (Ib.).

Kirchhof, HW., Wend Unmuth. Frkf. 1581 (Wend). — Militaris Disciplina. Frkf. 1602 (Mil.).

Kirsten, Katechismus der Bienenzucht. Lpzg. 1852 (Bien.).

Kladderadatsch, Humoristisch-satirisches Wochenblatt. Berl. 1848 ff.

Kleist, Ew. v., 1715—1759, Sämmtliche Werke. 4te Aufl. Berl. 1778.

Kleist, H. v., 1776—1811, Erzählungen. Berl. 1810 (Erz.). — Hinterlassene Schriften, herausgegeben von Tieck. 1821 (Hint.). — Der zerbrochene Krug, ein Lustspiel. Berl. 1811 (Kr.). S. Bülow; Wilbrandt.

Klencke, H., Der Parnaß zu Braunschweig. Historischer Roman. Köthen 1854 (Parn.). — Das deutsche Gespenst. Lpzg. 1846 (Gsp.). — Swammerdamm. Lpzg. 1860 (Swamm.). — Stolberg. Bresl. 1855 (Stolb.).

Klenke, CLv., s. Karschin.

Klinger, FMv., 1752—1831, Werke. Königsberg 1809 ff. — Theater. Riga 1786 ff. (Th.). — Faust's Leben &c. Petersb. 1794 (F.). — Geschichte Giafar's des Barmeciden. Petersb. 1794 (Giaf.). — Simsone Grisaldo, ein Schauspiel. Berl. 1776 (Gris.). — Das leidende Weib. Ein Trauerspiel. Lpzg. 1775 (LeidW.). — Prinz Seidenwurm der Reformator. Genf 1780 (SeidW.). — Der falsche Spieler. Wien 1782. — Geschichte eines Teutschen der neusten Zeit. Lpzg. 1798 (Teutsch.). — Zwillinge, s. Hamburger Theater. B. 1 (Zw.).

Klopstock, FG., 1724—1803, Werke. Lpzg. 1823. — Die deutsche Gelehrtenrepublik. Hamb. 1774 (Gel.). — Messias. Lpzg. 1799 (M., — nach Buch und Vers). — Oden. Lpzg. 1798 (Od.).

Knapp, FC., Lehrbuch der chemischen Technologie. Braunschw. 1847.

Knebel, KL., 1744—1834, Literarischer Nachlaß, herausgegeben von V. Ense und Th. Mundt. Lpzg. 1835 ff., s. auch Düntzer.

Knigge, Ad. v., 1752—1796, Über den Umgang mit Menschen. 4te Aufl. Hannover 1792.

Knittel, Chr., Kurzgedichte. Frkf. a/O. 1674. — Poetische Sinnenfrüchte. Colberg 1677.

Knonau, Meyer v., Abriß der Erd- und Staatskunde der schweizerischen Eidgenossenschaft. Zürich 1831.

Kohl, JG., Reisen. Dresden 1841 ff., daraus einzeln: Alpenreisen (A.); Reisen in England und Wales (E.); Reisen in Irland (J.) 1843; Reisen in Südrußland (Südr.). — Petersburg in Bildern und Skizzen. 1841 (Pet.).

Kohl, Ida, Paris und die Franzosen. Dresden 1845 (Par.).

Kolatschek, Stimmen der Zeit. Monatsschrift für Politik und Literatur. Gotha 1860.

Kolbe, KW., geb. 1766, Beleuchtung einiger Urtheile über Sprachreinheit. Dessau 1818 (Bel.).

Kompert, Leop., Böhmische Juden. Wien 1851 (Böhm.). — Aus dem Ghetto. (Gh.). — Neue Geschichten aus dem Ghetto. Prag 1860 (NGh.). — Geschichten einer Gasse. Berl. 1865 (Gass.). — Am Pfluge. Berl. 1855 (Pfl.).

Koner, Wh., s. Guhl. — Buch der Sinnsprüche. Lpzg. 1843.

König, Heinr., geb. 1790, Gesammelte Werke. Leipzig 1854 ff. — Deutsche Familien. Novellen aus dem Leben. Wiesb. 1862 (DFam.). — Familienabende. Ein Novellenkranz. Frkf. 1857 (Fam.). — Hedwig die Waldenserin. Lpzg. 1856 (Hedw.). — König Jerôme's Karneval. Lpzg. 1855 (Jer.). — Die Klubbisten in Mainz. Leipzig 1847. (Kl.). — Aus dem Leben. Stuttg. 1840 (Leb.). — Marianne oder: Um Liebe leiden. Frkf. 1858 (Mar.). — Von Saalfeld bis Aspern. Wiesb. 1864 (Saalf.). — Seltsame Geschichten. Frkf. 1856 (Seltf.). — William's Dichten und Trachten. Hanau 1839 (Will.).

König, J., s. Rumohr.

König, JU. v., 1688—1744, s. Canitz.

König, Th., Luther. Lpzg. 1859. — Paul Werner. Lpzg. 1858 (PW.).

Königshofen, Jac. Tw. v., 1386—1420, Elsäss. Chronik, herausgegeben von Schilter. Straßb. 1698.

Konversationslexikon, Allgemeine Real-Encyklopädie für die gebildeten Stände. 5te Ausg. Lpzg. 1820.

Kopisch, Aug., 1799—1853, Gesammelte Werke. Berl. 1856.

Köpken, Fr. v., 1737—1811, Hymnus auf Gott nebst andern vermischten Gedichten. Magd. 1792.

Körner, Th., 1791—1813, Sämmtliche Werke von Streckfuß in 1 Bde. Berl. 1835 (zuw. — mit Beifügung des Bandes — nach der Ausgabe in 4 Bdn. Berl. 1863).

Körner, Fr., Der praktische Schulmann. Archiv für Materialien zum Unterricht &c. Lpzg. 1852 ff. (Sch.).

Körte, W., 1778—1846, Briefe zwischen Gleim, Heinse und Joh. v. Müller. Zürich 1806 — je nach den Briefschreibern bez.: Gleim Kört. &c. — Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen. Lpzg. 1837 (Sprchw.).

Kortüm, F., Römische Geschichte. Heidelberg 1843.

Kosegarten, LTh., 1758—1818, Dichtungen. Greifsw. 1812 (Dicht.); Poesien. Lpzg. 1798 (Po.); Rhapsodien. Lpzg. 1790 (Rh.).

Kotzebue, Aug. v., 1761—1819, Dramatische Werke. Lpzg. 1828 ff. — Schauspiele. Lpzg. 1797 ff. — Neue Schauspiele. Lpzg. 1798 ff.

Kramer, Matth., Das königliche nieder-hochteutsch und hoch-niederteutsch Dictionarium &c. Nürnb. (nach dem Widm. 1719).

Kretschmann, KFr., 1738—1809, Sämmtliche Werke. Lpzg. 1784 ff. — Letzte Sinngedichte. Lpzg. 1805. (Sinngd.).

Kretschmer, A., Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen. Berl. 1840 (Thl. 2 von AW. vZuccalmaglio).

Kriegk, GL., FCSchlosser's Weltgeschichte für das deutsche Volk. Frkf. a/M. 1844.

Krug, WT., 1770—184., Über deutsches Universitätswesen. Lpzg. 1819.

Krummacher, FA., 1768—1845, Parabeln. Duisburg 1807.

Krünitz, JG., 1728—1796, Ökonomische Encyklopädie. Berlin 1773 ff.

Kühne, FG., geb. 1806, Weibliche und männliche Charaktere. Lpzg. 1838 (Ch.). — Die Freimaurer. Frkf. a/M. 1855 (Fr.).

Kunst, Deutsche, in Bild und Lied. Originalbeiträge deutscher Maler und Dichter, herausgegeben von AlbTräger. 7ter Jahrg. 1865.

Kürnberger, Fr., Der Amerikamüde. Frkf. a/M. 1855 (Am.). — Novellen. München 1861 ff. (Nov.).

Kurtz, Herm., geb. 1813, Der Sonnenwirth. Frkf. a/M. 1855 (Sonn.).

Kurz, Heinr., Geschichte der deutschen Literatur mit ausgewählten Stücken aus den Werken der vorzüglichsten Schriftsteller. 2te Aufl. Lpzg. 1861. — Leitfaden zur Geschichte der deutschen Literatur. Lpzg. 1860 (Leitf.).

Lacy, A., Santa Casa. 1853.

Landwirthschaftliche Zeitung, Mecklenburgische, 1844 ff.

Langbein, AFE., 1757—1835, Gedichte. Dresden 1812 (Gd.). — Schwänke. 1791 ff. (Schw.). — Liederkranz. (L.).

Lange, Wich., Zehn Jahre aus meiner pädagog. Praxis. Hamb. 1861.

Lanz, Karl, Karl V., Staatspapiere &c. Stuttg. 1845.

Lappe, K., 1773—1843, Gedichte. Düsseld. 1801. 2te Auswahl. Stralf. 1811.

Latendorf, F., s. Agricola.

Laube, H., geb. 1806, Die Bandomire. Mitau und Lpzg. 1842 (Band.). — Jagdbrevier. Lpzg. 1841 (Brev.). — Dramatische Werke. Lpzg. 1847 (DW.). — Drei Königsstädte im Norden. Lpzg. 1845 (Kön.). — Französische Lustschlösser. Mannheim 1840 (Lustschl.).

Lauremberg, HWh., 1591—1629, Scherzgedichte o. Ort und Jahr.

Lavater, JK., 1741—1801, Physiognomische Fragmente. Leipzig 1775 ff.

Lehmann, Chr., 1568—1638, Chronika der freien Reichsstadt Speier. Frkf. 1698. — Polit. Blumengarten. 1630 ff.

* Lehmann, Meißn. Ober-Erzgebirg.

Leibnitz, GW., 1646—1716, Deutsche Schriften von Guhrauer. Berl. 1838 ff. — Ermahnung an die Teutsche, herausgegeben von Grotefend. 1846 (Erm.).

Leisewitz, JA., 1752—1806, Schriften. Braunschweig 1838. — Julius von Tarent. Leipzig 1776 (Jul.). — Liebesbriefe, s. Herrig Arch. Bd. 31, 355 &c.

Lenau, N., 1802—1850, Gedichte. 3te Aufl. Stuttg. 1841 (Gd.). — Neuere Gedichte. Stuttg. 1838 (NGd.). Die Albigenser. Stuttg. 1842 (Alb.). — Savonarola. Stuttg. 1837 (Sav.).

Lenz, HO., Naturgeschichte. 2te Ausg. Gotha 1843.

Lenz, JMR., 1750—1792, Schriften von Tieck. Berl. 1828. — Der neue Menoza oder Geschichte des cumbanischen Prinzen Tandi. Eine Komödie. Leipzig 1774 (Men.). — Der Hofmeister oder Vortheile der Privaterziehung. Eine Komödie. Leipzig 1774 (Hofm.).

* Lersner, Frankfurter Chronik. Frkf. 1766.

Lessing, GE., 1729—1781, Sämmtliche Werke herausgegeben von Lachmann. Berl. 1838. — Die Dramen auch angeführt nach Akt und Scene.

Lessing, Herm., Pariser Spaziergänge. Berl. 1854.

Lessing, K., 1740—1812, Reiche Frau (RF.), s. Hamb. Theater Bd. 1.

Leunis, Synopsis der drei Naturreiche. 1858.

Lewald, Fanny, geb. 1811, Adele. Braunschweig 1855 (Ad.). — Meine Lebensgeschichte. Berl. 1861: 1te Abtheilung: Im Vaterhause (Vat.); 2te Abth.: Leidensjahre (Leid.); 3te Abth.: Befreiung und Wanderleben (Bfr.). — Prinz Louis Ferdinand. Breslau 1849 (Ferd.). — Von Geschlecht zu Geschlecht. Berlin 1864 (Gschl.). — Das Mädchen von Hela. Berlin 1860 (Hel.). — Italiänisches Bilderbuch. Berlin 1847 (It.). — Deutsche Lebensbilder. Braunschweig 1856 (Leb.). — Neue Romane. Berlin 1859 (NRom.) (Bd. 1: Der Seehof — auch Seeh.). — Die Reisegefährten. Berlin 1858 (Reis.). — Auf rother Erde. Leipzig 1850 (RothE.). — Wandlungen. Braunschweig 1853 (W.).

Lewald, Aug., Gesammelte Schriften. In einer Auswahl. Leipzig 1844.

Leyh, FrA., Handbuch der Anatomie der Hausthiere mit besonderer Berücksichtigung des Pferdes. Stuttgart 1850.

L'hombre, Das neue königliche &c. . . sammt den Ausdrücken, deren man sich bei diesen verschiedenen Spielen bedient. 13te Aufl. Hamburg 1791.

Lichtenberg, GChr., 1742—1799, Vermischte Schriften, herausgegeben von JCLichtenberg und Kries. Gött. 1800 ff. — Erklärung der Hogarth'schen Kupferstiche. Göttingen 1794 ff. (Hog.).

Lichtwer, MG., 1719—1783, Schriften, herausgegeben von Pott. Halberstadt 1825 (vgl. Ramler).

Liebenau, Arnold Winkelried, seine Zeit und seine That. Aarau 1862.

Liebig, J. v., geb. 1803, Thierchemie. Braunschweig 1843.

Liedersegen, Unverfälschter, Gesangbuch für Kirchen, Schulen und Häuser (von Stey). Berlin 1851.

Liesegang, Handbuch der Photographie auf Kollodion. 3te Aufl. Berlin 1861.

Limburger Chronik, herausgegeben von JFFaust. 1617.

Linck, Die Schlangen Deutschlands. Stuttgart 1855.

Lisch, Meklenburgische Jahrbücher. Schwerin 1836 ff.

Liscow, ChL., 1701—1760, Sammlung satirischer und ernsthafter Schriften. Frankfurt und Leipzig 1739.

Littrow, JJ., Die Wunder des Himmels. Stuttg. 1842.

Lobe, JChr., Katechismus der Musik. Leipzig 1855.

Logau, Fr. v., 1604—1655, (Salomons von Golaw) deutscher Sinngedichte 3000. Breslau (1654), vgl. auch Lessing Bd. 5.

Lohenstein, DC. v., 1635—83, Arminius. Leipzig 1689 ff. (A.). — Cleopatra. Breslau 1680 (Cl.). — Geistliche Gedanken und Himmelsschlüssel. Breslau o. J. (Geistl.). — Blumen: Hyacinthen (Hy.) und Rosen (Ros.). Bresl. 1680. — Ibrahim Sultan. Frankfurt und Leipzig 1679 (IbrS.). — Sophonisbe. Breslau 1680 (Soph.).

Löher, Franz, Geschichten und Zustände der Deutschen in Amerika. Cincinnati und Leipzig 1847.

Löwenthal, Ed., System und Geschichte des Naturalismus. Leipzig 1862.

Lübke, Geschichte der Architektur. 2te Aufl.

Lubojatzky, Zacharias Amselpfiff's Abenteuer. Leipzig 1854 (Ams.).

Ludwig, Otto, 1815—1864, Zwischen Himmel und Erde. Frankfurt a/M. 1856 (Himm.). — Thüringens Naturen. Frankfurt a/M. 1857 (Th.).

* **Lüneburger Policeiordn.** 1568.

* **Lüneburg-Cellische Policeiordn.** 1618.

Luther, Mart., 1483—1546, Die Bibel nach der letzten von Luther selbst revidierten Ausg., gedruckt zu Wittemberg durch Hans Lufft. 1545. — Bücher und Schriften nach der Jenaer Folio-Ausgabe, angeführt nach Band- und Blattzahl. — Sämmtliche Werke, herausgegeben von Dr. **JKIrmisch**. Frankfurt a/M. und Erlangen 1826 ff. (SW.). — Briefe, herausgegeben von De Wette. Berlin 1825 ff. (Br.). — Hauspostille. Leipzig 1679 (Hauspost.). — Kirchenpostille. Lüneburg 1637 (Kirchenpost.). — Tischreden. Frankfurt a/M. 1571 (Tischr.)

* **Lynck Respons. Jur.**

Magazin für d. Literatur des Auslandes. Berlin 1832 ff. (**Mag. d. Ausl.**).

Mager, Deutsches Lesebuch. Stuttgart. 5te Aufl.

Mahlmann, Aug., 1771—1826, Gedichte. Halle 1825.

Mandelslo, JAlbr. v., 1616—1644, s. **Olearius**.

Manger, Hilfsbuch zur Anfertigung von Bauanschlägen. Berlin 1853.

Mascou, JJ., 1689—1731, Geschichte der Teutschen. Leipzig 1726.

Masius, H., Naturstudien. Leipzig 1852.

Mathesius, Joh., 1504—1565, Sarepta oder Bergpostille. Nürnberg 1587 (Sar.). — Historien von .. D. Mart. Luthers Anfang ꝛc. Nürnberg 1576 (Lthr.). — Das tröstliche De Profundis, welches ist der CXXX. Psalm Davids. Sampt Predigten von der Rechtfertigung, warer anrüffung [Trostschrift für eine betrübte Matron], der Wag Gottes und seliger sterbkunst des alten Simeons / Luce 2. Auffs new mit fleiß vbersehen/ vnd gezieret mit nothwendigen Concordantzen. Gepredigt im Jochimßthal / durch den alten Mathesium ꝛc. Gedruckt zu Nürnberg / durch Dietrich Gerlatz MDLXXI. in 4, ohne Seitenzahl, nach der Sign. Ggg 4 Blätter. (Die Zahlen bei den Cit. beziehn sich auf die von mir beigefügte Paginierung 1—290 für die 11 Predigten de profundis — wobei aber irrthümlich auf S. 122 gleich 131 folgt — und von da neu beginnend 1—198).

Matthisson, Fr., 1761—1831, Gedichte. Zürich 1821 (ohne Bez.). — Erinnerungen ꝛc. Zürich 1801 ff. (E.). — Alinens Abenteuer. Tübingen 1799 (Alin.). — Basrelief am Sarkophage des Jahrh. Tübingen 1799 (Basr.). — Lyrische Anthologie, herausgegeben von ꝛc. Zürich 1803 ff. (A.).

Matzek, Lehrbuch der Arithmetik. Brünn 1862.

Mauvillon, Jak., 1743—1794, und **Ludw. Aug. Unzer**, 1748—1775, Über den Werth einiger deutscher Dichter ꝛc. Frankfurt und Leipzig 1771 ff.

Mayer, Karl, geb. 1784, Lieder. Stuttgart 1833.

Meiners' Historische Vergleichung der Sitten des Mittelalters mit denen unsres Jahrh. Hannover 1793.

Meißner, Alfr., geb. 1822, Gedichte. Leipzig 1845. — Der Freiherr von Hostiwin. Leipzig 1855 (FvH.). — Zu Ehre Gottes, eine Jesuiten-Geschichte. Leipzig 1860 (Jes.). — Neuer Adel. Leipzig 1861 (NAd.). — Novellen. Lpzg. 1865 (Nov.). — Die Sansara. Lpzg. 1855 (Sans.). — Am Stein, ein Skizzenbuch. Leipzig 1853 (St., Stein).

Melanchthon, 1497—1560, Werke, herausgegeben von Bretschneider.

* **Melzer**, Schneeberg.

Menanthes, s. Hunold.

Mendelssohn, M., 1729—1786, Gesammelte Schriften, herausgegeben von **DGBMendelssohn**. Lpzg. 1844 ff. — Psalmen. (Berlin 1783), nach Ps. und Vers citiert; ebenso die 5 Bücher Moses (in Bd. 7). — Morgenstunden oder Vorlesungen über das Dasein Gottes. Berlin 1786 (Morg.). — Philosophische Schriften. Carlsruhe (ohne Jahr) (Ph.).

Merck, JH., 1742—91, Briefe. Darmstadt 1835 ff. (darin nam. Briefe von **G.**, **H.**, **W.** ꝛc.).

(**Meyer**), Zwei Schwestern. Ein Roman. Berlin 1853. — Rachel, eine biogr. Novelle von der Verf. der Zwei Schwestern. Leipzig 1859.

Meyer, Ernst FH., Geschichte der Botanik. Königsberg 1854 ff.

Meyer, Joachim, Beiträge zur Feststellung ꝛc. des Schiller'schen Textes. Nürnberg 1858 (Btr.). — Neue Beiträge ꝛc. Nürnb. 1860 (NBtr.).

Meyern, WF., 1760—1829, Dya-Na-Sore. Lpzg. 1787.

Meyr, Melch., Novellen. Stuttgart 1863.

Michaelis, JB., 1746—1772, Poetische Werke. Karlsruhe 1783.

* **Micraelius**, Altes Pommerland. Altstettin 1639.

(**Milarch**), Denkwürdigkeiten des Meklenburg-Strelitzer Husarenregiments in den Jahren des Befreiungskampfes ꝛc. Neubrandenburg 1854.

Miller, JM., 1750—1814, Siegwart, eine Klostergeschichte. Leipzig 1777.

Minckwitz, J., Äschylos' Werke. Leipzig 1838 ff.

* **Miscell. Phys.**, 1727.

Mitscherlich, E., Lehrbuch der Chemie. Berlin 1831 ff.

Mittermeier, Englisches, schottisches und nordamerikanisches Strafverfahren. 1851.

Mohnike, Gottl., Die Fritjofssage von ETegner. Leipzig 1842 (Fr.). — Ulrich von Hutten's Jugendleben. Greifsw. 1816 (Hutt.).

Moll, KE. v., und **F. v. Paula Schrank**, Naturhistorische Briefe über Östreich ꝛc. Salzburg 1785.

Mommsen, Th., Römische Geschichte. Leipzig 1854.

Mommsen, Joh. Tycho, Des Pindaros Werke ꝛc. 2te Aufl. Leipzig 1851.

Mommsen, Tycho, s. **Shakespeare**.

Monatblätter zur Ergänzung der Allgemeinen Zeitung. Stuttgart 1845 ff.

Mörike, Ed., geb. 1804, Gedichte. Stuttgart 1848. — Das Stuttgarter Huzelmännlein. Stuttg. 1853 (Hutz.). — Idylle vom Bodensee. Stuttg. 1846 (Id.). — Mozart auf der Reise nach Prag. Stuttg. 1856 (Moz.). — Maler Nolten. Stuttg. 1832 (N.).

Moritz, KPh., 1757—1793, Anton Reiser. Berlin 1785 ff. — Vorlesungen über den Stil. Braunschw. 1800.

Moscherosch, Joh. Mich., 1601—1669, Gesichte Philanders von Sittewald. Frankfurt 1644 ff. (Gs., — dagegen ohne Zusatz: Straßb. 1676).

Mosen, Jul., geb. 1803, Ahasver. Dresden und Leipzig 1838.

Moser, FK. v., 1723—1798, Gesammelte Schriften. Frankf. 1763. — Mannigfaltigkeiten. Zürich 1796 (Mann.). — Der Herr und der Diener ꝛc. Frankf. 1759 (Herr). — Moralische und polit. Schriften. Frankf. 1766 (Mor.).

Möser, Just., 1720—1794, Osnabrückische Geschichte. 1780 ff. (Osn.). — Patriotische Phantasien. Berlin 1820 ff. (Ph.).

Möser, Joh., Sinngedichte. Wien 1801.

Mügge, Th., 1806—1861, Adam und Eva. Berlin 1858 (Ad.). — Afraja. Frankf. 1854 (Afr.). — Die Erbin. Berlin 1855 (Erb.), — hinter dem 2ten Theil: Elsa. (Els.). — Erich Randal. Frankf. a/M. 1856 (ER.). — Gesammelte Novellen. Leipzig 1842 (Gs.N.). — Karl I. und Kromwell. Berlin 1857 (Kromw.). — Neues Leben. Prag und Leipzig 1856 (Leb.). — Leben und Lieben in Norwegen. Frankf. 1858 (Norw.). — Romane. Breslau 1862 (Rom.). — Die Standpunkte der Gesellschaft. Berlin 1858 (Standp.). — Der Tell von Unterwalden. Berlin 1857 (Tell). — Verloren und gefunden. Frankf. a/M. 1859 (Verl.). — Vogt von Silt. Berl. 1851 (Vogt, Silt.).

Mühlpforth, H., 1639—1681, Teutsche Gedichte. Bresl. 1686, enthaltend: Glückwünschungsgedichte (Gl.); Hochzeitgedichte (H.); Leichengedichte (L.); vermischte Gedichte (VG.); Geistliche Gedichte (Geistl.). — Vermischte Gedichte, Ander Theil 1687.

Müllenhof, s. **Groth**.

Müller, Adam, Zwölf Reden über die Beredtsamkeit. Leipzig 1816.

Müller, Fr., der Maler, 1750—1825, Werke. Heidelbg. 1825. — Faust's Leben. Dram. Mannh. 1778 (F.).

Müller, Hier., Die Lustspiele des Aristophanes. Leipzig 1861.

Müller, Joh. Gottw., 1744—1828, Siegfried von Lindenberg. Leipzig 1790.

Müller, Joh. v., 1752—1809, Sämmtliche Werke, herausgegeben von **JGMüller**. Tüb. 1817 ff. (ohne Zusatz, — W., nach der Ausg. von 1812), s. auch **Körte**.

Müller, K., s. **Natur**.

Müller, Otto, Charl. Ackermann. Frankf. 1854 (Ack.). — Bürger. — Die Mediatisirten. Frankf. 1848. — Roderich. Stuttg. 1862. — Der Stadtschuldheiß von Frankfurt. Stuttg. 1856. — Georg Volker. Bremen 1851.

Müller, Wilh., 1794—1827, Gedichte, herausgegeben von **Schwab** mit einer Biogr. Müllers. Leipzig 1837. — Neugriechische Volkslieder. Leipzig 1825 (Ngr.). — Bibliothek deutscher Dichter des 17. Jahrh. (fortgesetzt von **K. Förster**). Leipzig 1822 ff.

Müller, Wolfg. (von **Königswinter**, geb. 1816), Vier Burgen. Leipzig 1862.

Müllner, A., 1774—1829, Dramat. Werke. Braunschweig 1828.

Münchhausen's Wunderbare Reisen ꝛc. London 1786.

Münchner Dichterbuch, herausgegeben von **E. Geibel**. München 1862.

Mundt, Th., 1808—1861, Pariser Kaiserskizzen. Berlin 1857 (Par.). — Graf Mirabeau. Berlin 1858 (Mir.). — Robespierre. Berlin 1859 (Rob.). — Rom und Neapel. Berlin 1860 (Rom.).

Münster, Seb., 1489—1552, Kosmographie. Basel 1544.

Muralt, J v., Eidgenössischer Lustgarten. Zürich 1715.

Murner, Th., 1475—153., Ulenspiegel, herausgegeben von **Lappenberg**. Leipzig 1854.

Musäus, JA., 1735—1787, Volksmärchen der Deutschen mit Vorwort von **Jacobs**. Gotha 1826 ff. (M.). — Physiognomische Reisen. Altenburg 1778 ff. (Ph.). — ( ) Das Gärtnermädchen. Weim. 1771.

Museum, Deutsches, s. **Prutz** und **FSchlegel**.

Musterzeitung, Allgemeine, Album für weibl. Arbeiten: Moden. Stuttgart.

* **Mylius**, Türkenpredigt.

National-Zeitung (redigiert von **Zabel**). Berl. 1847 ff.

Natur, Die, Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnis ꝛc., herausgegeben von Dr. **Otto Ule** und Dr. **Karl Müller**. Halle 1852 ff. Dazu: **Ergänzungen zur Natur**.

Naumann, J., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Neue Ausg. von **FNaumann**. Leipzig 1820.

Nemnich, PhA., Catholicon ꝛc., Wörterbuch der Naturgeschichte. (Hamb. 1793 ff.).

Neubeck, VW., 1765—1827, Gesundbrunnen. Leipzig 1798.

Neumann, KE., Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Berlin 1863 (Am.).

Neumark, G., 1621—1681, Poet. und musikal. Lustwäldchen. Hamb. 1652. — Fortgepflanzter poet. Lustwald. Jena 1657.

Nicolai, F., 1733—1811, Freuden des jungen Werthers. Berlin 1775 (FjW.). — Leben Justus Mösers. Berl. 1777 (Mös.). — Sebaldus Nothanker. Berlin 1774 ff. (Noth.).

Nicolai, LH., 1737—1820, Vermischte Gedichte. Berl. 1778 ff. (ohne weitre Bez. als des Bandes und der Seitenzahl).

Niebuhr, BG., 1776—1831, Kleine histor. und philologische Schriften. Bonn 1828 (KlSchr.). — Carsten Niebuhr's Leben. Kiel 1817 (Leb.). — Nachgelassene Schriften. Hamb. 1842 (Nachg.). — Römische Geschichte. Berlin 1811 (zumeist aber nach der 3ten Ausg. 1828) (Röm.).

Niemeyer, Aug. Herm., Beobachtungen auf einer Reise von England. Halle 1822.

Niendorf, MA., Hegler Mühle. Berlin 1861. — Frithjofssage. Berlin.

Nigrinus, G., 1540—1602, Papistische Inquisition. 1589.

Nölting, Th., Über den Gebrauch der deutschen Anredefürwörter in der Poesie. Wismar 1853 (Programm).

Notter, **F.**, Ludw. Uhland. Sein Leben und seine Dichtung, mit zahlreichen ungedruckten Poesieen zc. Stuttg. 1863.

Novalis (= **FG.** v**Hardenberg** 1772—1801) Schriften, von **Tieck** und **FSchlegel**. Berlin 1826.

Novellenbuch des Hannover'schen Kuriers. Hannov. 1855.

Oehlenschläger, **A.**, 1779—1850, Correggio. Stuttg. 1817 (Corr.). — Gedichte. Stuttg. 1817 (Gd.).

Ohm, **Mart.**, Versuch eines Systems der Mathematik. 2te Aufl. Berlin 1828.

Oken, **L.**, 1782—1851, Allgemeine Naturgeschichte. Stuttgart 1833 ff.

Olearius, **Adam**, 1599—1671, Vielvermehrte Moskowitische und Persianische Reisebeschreibung, wie auch **Mandeslo** und **Anderßen** nebenst andern von **Ad. Olearius** ausgegebene Schriften, von Neuen aufgelegt. Ao. 1696 (Hamburg). Die einzelnen Werke werden citiert: Reis. p. 1—403 und Register; **Sanson**, Appendix zc. 1—76; **Mandeslo**, **JA.**, morgenl. Reisebeschr. 1—174 und Reg.; **Jürgen Andersen** und **Volquard Iversen**, Oriental. Reisebeschr. 1—175 und Reg., dazu: Anhang, betreffend die tartar. Kriege zc. 1—112; Persianischer Rosenthal Schach Saadi durch **Adam Olearium** zc. 1—112 und Reg. (Ros.); Der persianische Baumgarten zc. 1—120 (Baumg., B.), — s. auch **Ramler**.

Opitz, **Mart.**, 1597—1639 (s. **Ramler**), Deutsche Poem. Bresl. 1629 (ohne Zusatz); dasselbe. Bresl. 1690 (Werk., W.). — Barclay's Argenis. Bresl. 1626 ff. (Arg.). — Von der deutschen Poeterei. Frankf. 1658 (Poet.). — Psalmen. Danzig 1638 (Ps.).

Oppenheim, Deutsche Jahrbücher für Politik und Liter. Berlin 1861 ff.

Otho, **JJ.**, Evangelischer Krankentrost. Nürnb. 1722.

Otte, **Heinr.**, Handbuch der kirchl. Kunstarchäologie des deutschen Mittelalters. Leipzig 1854.

Overbeck, **Ch. Ad.**, 1755—1821, Gedichte. Lübeck 1794.

Paalzow, **Auguste v.**, († 1847), Thomas Thyrnau. Bresl. 1843.

Palleske, **Em.**, Schiller's Leben und Werke. Berl. 1858.

Palm, **H.**, Christian Weise, eine liter.-hist. Abhandlung. Bresl. 1854 (Programm).

Panorama des Wissens und der Gewerbe von **Payne**.

Panzer, **F.**, Bairische Sagen zc. München 1848 ff.

Paracelsus, 1493—1541. Opera. 1616. Chirurgische Schriften. 1618 (Chir.).

* **Passion. Lubec.**

Paul, **Jean** (**Fr. Richter**, 1763—1825), Sämmtliche Werke. Berlin 1826 ff., — einzeln: Dämmerungen von und für Deutschland. Tüb. 1809 (Dämm.). — Fata und Werke vor und in Nürnberg. Gera 1798 (Fat.). — Freiheitsbüchlein. Tüb. 1805 (Frh.). — Herbstblumine: Tüb. 1810 ff. (Herbstbl.). — Katzenberger's Badereise. Heidelb. 1809 (Katz.). — Levana oder Erziehlehre. Stuttg. (2te Aufl.) 1814 (Lev.). — Wahrheit aus JP.'s Leben. Berl. 1826 ff. (Wahrh.). — Briefwechsel zwischen Heinr. Voß und —. Heidelb. 1833 (HV.).

Pauli, **Joh.**, 1455—1530, Schimpf und Ernst. Frkf. 1555 (erste Ausg., Straßb. 1522, s. **Lappenberg's** Ulensp. 363 ff.).

Paulus, **GHE.**, Lebens- und Todes-Urkunde über **JHVoß**. Heidelb. 1826.

Perthes, **ClTh.**, Friedr. Perthes' Leben. Hamb. 2te Aufl. 1853.

Pertz, Leben des Freiherrn von Stein. Berlin 1849 ff.

Pestalozzi, **H.**, 1746—1827, Sämmtliche Schriften. Stuttg. 1819 ff.

Pfarrius, **Gust.**, geb. 1800, Zwischen Soonwald und Westrich. Kreuznach 1861 (Soonw.).

Pfeffel, **GK.**, 1736—1809, Poetische Versuche. Basel 1789 ff. (Po.). — Prosaische Versuche. Tüb. 1810 ff. (Pr.). — Fabeln und poet. Erzählungen in Auswahl, herausgegeben von **HHauf**. Stuttgart 1861 (Fab.).

Pfeiffer, Germania.

Pfizer, **G.**, geb. 1807, Gedichte. Stuttgart 1831.

Philander, s. **Moscherosch**.

Pictorius (**Josua Maaler**), Die teutsche Sprach zc. Zürich 1561.

Pinter, Pferdeschatz. Frankf. 1688.

Platen, **A. v.**, 1796—1835, Gesammelte Werke (Bd. 1—5). Stuttgart 1843; (Bd. 6—7). Leipzig 1853. — Gedichte aus dem ungedruckten Nachlasse zc. Straßb. ohne J., nam. die s. g. Polenlieder (Pol.).

Plater, **Thom.** und **Felix**, 2 Autobiogr., herausgegeben von **Fechter**. Basel 1840.

Plönnies, **Luise v.**, geb. 1803, Marie.

Pöhl, **Meno**, Darstellung des Wechselrechts. Hamb. 1829.

Polko, **Elise**, Musikal. Märchen zc. 3te Aufl. Leipzig 1857 (Mus.). — Neue Novellen. Leipzig 1861 ff. (4te Samml. 1863) (NN.).

Pouillet, Lehrb. der Physik zc., bearb. von Dr. **Joh. Müller**. Braunschw. 1843.

Praetorius, **Joh.**, † 1680, Storchs und Schwalben Winterquartier. Frankf. und Leipzig 1676.

Prechtl, **Joh. Jos.**, Technische Encyklopädie. Stuttgart 1830 ff.

Presber, **Herm.**, Wolkenkukuksheim. Frkf. a/M. 1859.

Preuß. Gesetzs., s. **Gesetzsammlung**.

Pröhle, **H.**, Jahn's Leben. Nebst Mittheil. aus seinem liter. Nachlasse. Berlin 1855 (Jahn). — Deutsches Leben. Novellen, Erzählungen, Skizzen, herausgegeben von —. Leipzig 1853.

Prutz, **RE.**, geb. 1816, Deutsches Museum. Zeitschr. für Literatur zc., herausg. von —. Lpzg. 1851 ff. (DMus.; **DMus.**). — Das Engelchen. Leipzig 1851 (Eng.). — Felix. Leipzig 1851 (Fel.). — Vorlesungen über die Geschichte des deutschen Theaters. Berlin 1847 (GschTh.). — Literarhistorisches Taschenbuch. Leipzig 1843 ff. (Liter.). — Der Musikantenthurm. Leipzig 1855 (Mus.). — Die politische Wochenstube. Zürich und Winterthur 1845 (Woch., W.).

Publicist, Zeitung für Recht und Gerichtsverfassung von **Thiele**. Berlin 1845 ff.

Pückler-Muskau, geb. 1785, Briefe eines Verstorbenen. Stuttgart 1831.

Putlitz, **GH. v.**, geb. 1821, Was sich der Wald erzählt. Berlin 21te Min.-Aufl. 1850 (Wald, W.). — Ungebundenes. Immemorabilien. Berlin 1856 (Ung.).

Pütter, Handbuch der teutschen Reichshistorie. Göttingen 1762.

Pyrker, **Joh. Ladisl. vFelső-Eőr**, 1772—1847, Sämmtliche Werke in 1 Bd. Stuttgart 1839.

Pz (= **Pönitz**), Militär. Briefe eines Verstorbenen an seine noch lebenden Freunde. Stuttg. und Tüb. 1854.

Quickborn, s. **Groth**.

Quietmeyer, **E.**, Schul- und Hausfreund. Hannov. 1853.

Raabe, **W.**, Meklenburg. Ein Jahrbuch für alle Stände zc. Hamb. 1847 ff.

Raabe, **Wh.** (**Jak. Corvinus**), Unsres Herrgotts Kriegskanzlei. Braunschw. 1862 (UHK.).

Rabener, **GW.**, 1714—1770, Satiren. 2te Aufl. Leipzig 1755 (ohne Bez.). — Werke. Leipzig 1771 (W.). — Briefe, herausg. von **CFWeiße**. Leipzig 1772 (Br.).

Rachel, **Joach.**, 1618—1669, Deutsche satir. Gedichte, herausg. von **HSchröder**. Altona 1828.

Radloff, **JG.**, Trefflichkeiten der süddeutschen Mundarten. München 1811 (Tr.).

(**Radowitz**, **J. v.**), Neue Gespräche. Erfurt 1851.

Rahel. Ein Buch des Andenkens für ihre Freunde. Berl. 1834.

Raimund, **Golo**, Novellen. Hannover 1858 (Nov.). — Bürgerlich Blut. Hannover 1859 (Bürg.).

Ramler, **KW.**, 1725—1798, Lyrische Gedichte. Berl. 1772 (o. Bez.). — Fabellese. Lpzg. 1783 ff. (Fab.). — Herrn MGLichtwer's verbesserte Fabeln. Greifsw. und Leipzig 1761 (Lichtw.). — Kurzgefaßte Mythologie. Berl. 1820 (Myth.). — **Chr. Wernckens** Überschriften nebst **Opitzens**, **Tscherning's**, **Andr. Gryphius** und **Adam Olearius** epigramm. Gedichten. Leipzig 1780 (bez. nach den Namen der Verf. mit beigefügtem R.).

Rank, **J.**, Geschichten armer Leute. Stuttgart 1853 (Arm.). — Von Haus zu Haus. Leipzig 1856 (Haus). — Schön Minnele. Leipzig 1853 (SchM.). — Achtspännig. Leipzig 1857 (Achtsp.).

Ranke, **Leop.**, geb. 1795, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. 2te Aufl. Berlin 1842 ff. (DGsch.). — Französische Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrh. Stuttgart 1852 (Frz.). — Geschichte der Päpste. Berlin 1844 (Päpst.).

Rau, **Her.**, Deutsche Erzählungen. Leipzig 1851 (DErz.). — Beethoven. Frankf. a/M. 1859 (Beeth.).

Raumer, **Fr.**, geb. 1781, Geschichte der Hohenstaufen. Leipzig 1823 (Hoh.). — Die vereinigten Staaten von Nordamerika. Leipzig 1845 (Nordam.). — Geschichte Europa's. (GschEur.).

Raumer, **C. v.**, Geschichte der Pädagogik. Stuttgart 1847 ff.

Raupach, **E.**, 1784—1852, Die Leibeigenen oder Isidor und Olga. Leipzig 1826 (Is.).

Redwitz-Schmölz, **O. v.**, geb. 1823, Amaranth. Mainz 1851.

Regis, **G.**, Shakspeare-Almanach 1836.

Reichart, **Chr.**, Land- und Gartenschatz. Erfurt 1768 ff.

Reinhard, s. **Goethe**.

Reiske, 1716—1774, Reden des Demosthenes. Lemgo 1764.

Reißner, **Adam**, 1471—1563, Beschreib. der alten Hauptstadt Jerusalem. Frankf. 1563.

Reitemeier, Geschichte und Zustand der Sklaverei und Leibeigenschaft in Griechenland. Berlin 1789.

Reithard, **JJ.**, 1806—1857, Geschichten und Sagen aus der Schweiz. Frankf. 1853.

Rellstab, **Ludw.**, 1799—1863, 1812. Histor. Roman. Leipzig 1836. — Aus meinem Leben. Berl. 1861 (Leb.).

Reuter, **Fr.**, Schurr-Murr. Wismar 1861 (Sch.).

Reuter, **Andr. von Speier**, Kriegsordnung. Köln 1595 (Kriegsordn.).

Richey, **Mich.**, 1678—1761, Gedichte, herausg. von **Schütz**. Hamb. 1764 ff.

Riehl, **WH.**, Die Pfälzer. Stuttg. 1857.

Riemer, **FW.**, Mittheilungen über Goethe. Berl. 1841.

Riemer, **Joh.**, 1648—1714, Reime dich oder ich fresse dich zc. Nordhausen 1673 (Reime). — Politische Kolika zc. Leipzig 1680 (Kol.). — Der politische Maulaffe zc. Leipzig 1680 (Maul.). — Der politische Stockfisch. Merseburg 1681 (Stockf.).

Riese, **Adam der jüngere**, Der Handelsminister auf 6 Stunden. Hamb. 1851.

Ring, **Max**, Der große Kurfürst und der Schöppenmeister. Bresl. 1852.

Ringwald, **Barth.**, 1530—1598, Die lautere Wahrheit. 1597 (Wahrh.). — Treuer Eckart. Erfurt 1608 (Eck).

Roberthin, **Rob.**, 1600—1648, s. **HAlbert**.

Rochholz, **EL.**, Schweizersagen. Aarau 1856.

Rockenphilosophie, **Die** gestriegelte, oder Aufrichtige Untersuchung zc. Chemnitz (Bd. 1) 1718; Bd. 2 (1706); Bd. 3 (1722).

Rodenberg, **Jul.**, Gedichte. Berlin 1864.

Rohlwes, Das Ganze der Thierheilkunde. Leipzig 1822 ff.

Rollenhagen, **G.**, 1542—1609, Froschmäuseler (Magdeburg 1595 zc.) hier citiert nach einer Ausg. in 8. — wovon der Titel fehlt — auf 667 Seiten.

Rompler, **Jes. vLöwenhalt**, Erstes Gebüsch seiner Reimgedichte. Straßburg 1647.

Roquette, **Otto**, geb. 1824, Waldmeisters Brautfahrt. 3te Aufl. Stuttgart 1851 (Waldm.). — Das Hünengrab. Dessau 1855 (Hün.). — Erzählungen. Frankfurt a. M. 1859 (Erz.). — Neue Erzählungen. Stuttg. 1862 (NErz). — Orion.

Rösel v. Rosenhof, Insekten-Belustigung. Nürnberg.

Rosenkranz, **C.**, Das Centrum der Spekulation. Königsberg 1840 (Centr.). — Königsberger Skizzen. Königsberg 1842 (Sk.).

Roß, **L.**, Reisen auf den griechischen Inseln. Stuttg. 1840 ff.

Rötger, **AU.**, Allgemeines Repertorium der Gesetzgebung für die Mecklenburg-Schwerin'schen Lande. Güstrow 1824.

Rötscher, **Th.**, Seydelmann's Leben und Wirken. Berlin 1845.

Rotteck, **KW.**, Allgem. Weltgeschichte in 4 Bden. 1841.

Rückert, **Fr.**, geb. 1789, Gedichte. Erlangen 1834 (ohne Bez. oder Gd.). — Brahmanische Erzählungen. Leipzig 1839 (BE.). — Erbauliches und Beschauliches aus dem Morgenland. Berlin 1837 (Erb.). — Leben Jesu. Evangelienharmonie. Stuttgart 1839 (Jes.). — Liebesfrühling. Prachtausg. 2te Aufl. (Liebesfr.). — Die Makamen des Hariri. Stuttgart 1837 (Mak.). — Sieben Bücher morgenländischer Sagen und Geschichten. Stuttgart 1837 (Morg.). — Nal

und Damajanti. Frankfurt a. M. 1838 (Nal). — 'Rostem und Suhrab. Erlangen 1838 (Rost.). — Die Weisheit des Brahmanen. Leipzig 1836 (W.).

Rudolphi, Karoline, 1750—1811, Neue Sammlung von Gedichten. Leipzig 1796 (NGd.).

Ruge, Arn., Der Novellist. Leipzig 1839 (Nov.). — Revolutionsnovellen. Leipzig 1850 (Rev.).

Rumohr, CFv., Geist der Kochkunst von JosKönig, überarbeitet und herausgeg. von —. Stuttgart 1822.

Runge, PhO., 1770—1810, Hinterlassene Schriften. Hamburg 1840.

Ruppius, Otto, gest. 1865, Geld und Geist. Roman aus dem amerikan. Leben. Berlin 1860 (Geld). — Aus dem deutschen Volksleben. Leipzig 1862 (Volksl.). — Im Westen. Erzählungen aus dem amerikan. Leben. Berlin 1862 (West.). — Sonntagsblatt, herausgeg. von —. Berlin 1864 (SBl.).

Rüstow, W., und HKöchly, Geschichte des griech. Krieges. Aarau 1852.

Ryff, Walter, Thierbuch Alberti Magni, durch Walterum Ryff verteutscht. Frankfurt 1545, citiert nach der von mir beigefügten Seitenzahl. (Th.). — Spiegel der Gesundheit. Frankfurt 1574 (Sp.).

HSachs, 1494—1576. Nürnberg (Fol.) 1558—79. — Auswahl von Götz. Nürnberg 1824 ff. (HSachs G.). — In einem Auszuge . . von JHH[äßlein]. Nürnberg 1781 (HSachs H.). — Vier Dialoge, herausgegeben von Köhler. Weimar 1858 (Dial.).

Sachse, Dr. F., Der Welt Lohn von Konrad v. Würzburg. Berlin 1857.

Salis, JG. v., 1762—1834, Gedichte gesammelt durch Matthisson. Zürich 1803 — ohne Bez., dagegen: Gd. nach der Ausg. Zürich 1839.

*Samml. d. Nat.-Gesch. 1726.

Sanders, Dan., geb. 1819, Gespräche. Neustrel. 1845 (Gspr.). — Das deutsche Wörterbuch von Grimm kritisch beleuchtet. Hamburg 1852 ff. (Kr.). — Die Hochzeit des Kutrulis, ein aristoph. Lustspiel 2c. Berlin 1848 (Kutr.). — Katechismus der Orthographie. Leipzig 1856 (Orth.). — Programm eines neuen Wörterbuchs. Leipzig 1854 (Pr.). — Das Volksleben der Neugriechen. Mannh. 1844 (Volksl.), s. auch Xenien.

Sanson, s. Olearius.

Saphir, KFM., Dumme Briefe 2c. München 1834 (DBr.). — Konditorei des Jokus. Leipzig 1828 (Kond.).

Sastrow, B., Herkommen 2c. herausgegeben von Mohnike. Greifsw. 1823 ff.

Savigny, 1779—1861, System des röm. Rechts. Berlin 1840 ff.

Schach, Herm., Der Baum. Studien über Bau und Leben der höhern Gewächse. Berlin 1853.

Schaidenreißer, Simon, genannt Minervius, Odyssea, Das seind die allerzierlichsten und lustigsten vier und zwaintzig Bücher 2c. Augsburg 1538. Die Zusätze in [ ] bez. Buch und Vers der Odyssee nach Voß.

Schefer, Leop., 1784—1862, Laienbrevier. 11te Aufl. Berlin 1856 (Laienbr.; L.). — Kleine Romane. Bunzlau 1839 (Rom.).

Scheffel, JV., Der Trompeter von Säckingen. Stuttgart 1854 (Tr.).

Scheibler, SophWh., Allgemeines deutsches Kochbuch 2c. Leipzig und Berlin 1855.

Schelling, FWJv., 1775—1854, Sämmtliche Werke. Stuttgart 1856 ff.

Schenkendorf, FFGMax. v., 1784—1817, Gedichte. Berlin 1837.

Scherenberg, geb. 1798, Waterloo. 4te Aufl.

Scherffer, Wenzel vScherfenstein, gestorben 1674, Gedichte. Brieg 1652.

Scherr, Joh., Blücher. Seine Zeit und sein Leben. Leipzig 1862 ff. (Bl.). — Geschichte der engl. Literatur. Leipzig 1854 (Engl.). — Graziella. Leipzig 1852 (Gr.). — Drei Hofgeschichten. Leipzig 1860 (Hofg.). — Nemesis. Prag 1843 (Nem.). — Die Pilger der Wildnis Tabor 1853 (Pilg.). — Ein Priester. Stuttgart 1843 (Pr.). — Schiller. Prag und Leipzig 1856 (Sch.). — Fr. Schiller und seine Zeit. Prachtausg. Leipzig 1859 (SchLeb.).

Scherzer, K. v., Reise der österreich. Fregatte Novara um die Erde. Wien 1864.

Scheuchenstuel, Cv., Idiotikon der österreich. Berg- und Hüttensprache. Wien 1856.

Scheuchzer, Histor. Naturalis oder Natur-Historie des Schweizerlandes. Zürich 1716 ff.

*Schickfeld, Schles. Chronik.

Schiller, F. v., 1759—1805, Sämmtl. Werke in 1 Bde. Stuttgart 1840. — Sämmtl. Werke in 12 Bden (herausg. von Dr. JoachMeyer). Stuttgart 1860 (M.). — Die Braut von Messina. Tübingen 1803 (Meff.). — Maria Stuart. Tübingen 1801 (Stuart). — Wallenstein. Tübingen 1800 (Wallst.). — Die Horen. Tübingen 1795 ff. (Hor.). — Musenalmanach für das Jahr 1796. Neustrel. (Mus.). — Schiller und Lotte 1788; 1789. Herausgegeben von Emilie v. Gleichen-Rußwurm. Stuttgart 1856 (Sch.'s Briefe bez. Sch. Lengf.). S. ferner Goethe; Xenien; Boas; JoachMeyer.

Charlotte vSchiller und ihre Freunde. Stuttgart 1860 ff.

Schiller, Karl, Zum Thier- und Kräuterbuche des mecklenburgischen Volkes. Schwerin 1861.

Schilling, Sam., Grundriß der Naturgeschichte. Breslau 1852.

Schilter, Joh., Thesaurus Antiquitatum. Ulm 1728.

Schimper, K., Gedichte. Erlangen 1840.

Schlegel, — ohne Zusatz, AW., 1767—1845, Werke, herausgeg. von Böckingh. Leipzig 1845 ff. — Über dramat. Kunst und Literatur. Heidelberg 1809 ff. (Dr.). — Gedichte. Heidelberg 1811 (Gd.). — Jon. Hamburg 1803. — Berichtigungen einiger Mißdeutungen. Berlin 1828 (Mißd.). — Shakespeare. Berlin 1797 ff. (Sh., — oft auch nach den einzelnen Dramen mit Angabe von Akt und Scene, vgl. Shakespeare). — Spanisches Theater. Berlin 1809 (Sp. Th.).

Schlegel, Fr., 1772—1829, Werke. Wien 1846. — Alarcos. Berlin 1802 (Al.). — Florentin. Tübingen und Leipzig 1801 (Fl.). — Die Griechen und Römer. Neustrelitz 1797 (GR.). — Geschichte der alten und neuen Literatur. Wien 1815 (Lit.). — Lucinde. Berlin 1799 (Luc.). — Deutsches Museum, herausgegeben von —. Wien 1812 ff. (DM.).

Schlegel, JohEl., 1718—49, Werke, herausgegeben von JHSchlegel. Kopenhagen und Leipzig 1761 ff.

Schlegel, JohAd., 1721—93, Übersetzung von Thomson's Koriolan.

Schleiermacher, FED., 1768—1834, Philosophische und vermischte Schriften. Berlin 1838 ff. — Monologen. Berlin 1800 (Mon.).

*Schles. Almanach.

Schlichtkrull, Aline v., Laterna Magika. Berlin 1860.

Schlönbach, Arn., Originale. Breslau 1853.

Schlosser, FChr., geb. 1776, s. Kriegk.

Schlosser, JohGeorg, 1739—1799, Rede auf Js. Iselin. Basel 1783 (Js.). — Longin vom Erhabenen 2c. Leipzig 1781 (Long.). — Plato's Briefe nebst einer histor. Einleitung 2c. Königsberg 1795 (Plat.).

Schlözer, 1735—1809, Briefwechsel. Göttingen 1774 ff. — Briefe nach Eichstädt. Frkf. u. Eichstädt 1785.

Schmeller, JA., Bayerisches Wörterbuch. Stuttg. 1827 ff.

Schmid, H., Der Kanzler von Tirol.

Schmidlin, W., Schutzzölle oder Handelsfreiheit? Hamburg 1851.

Schmidt, FWA. (v. Werneuchen), 1764—1838, Gedichte. Berlin 1797.

Schmidt, KlamerEbK., 1746—1824, Leben und Auserlesene Werke. Stuttgart 1826 ff. — Elegieen. Lemgo 1773 (El.). — Komische und humorist. Dichtungen. Berlin 1802 (Kom.). — Phantasieen nach Petrarka's Manier. Lemgo 1772 (Phant.). — Poetische Briefe. Dessau 1782 (Poet.) — Neue poetische Briefe. Berlin 1790 (NPoet.). — Vermischte Gedichte. Halberstadt und Lemgo 1772 (Verm.).

Schmidt-Phiseldeck, CCv., 1770—1833, Auswahl neugriechischer Volkspoesieen. Braunschweig 1826.

*Schmidt, JohPet., Fastelabend-Sammlung. Rostock 1752.

Schoch, JG., Comödia vom Studentenleben. Lpzg. 1657.

Schödler, Fr., Das Buch der Natur. Berlin 1855.

Schottel, JG., 1612—74, Von der teutschen Hauptsprache. Braunschweig 1663.

Schrank, s. Moll.

Schröder, FL., 1744—1816, Beiträge zur deutschen Schaubühne. Berlin 1786 ff. (Btr.), s. auch Hamb. Theater.

Schrödter, A., Das Zeichnen als ein ästhetisches Bildungsmittel 2c. Frankfurt a. M. 1853.

Schröer, Gottfr., Hauschronik eines deutschen Schulmeisters in Pröhle's deutsch. Leb. Bd. 1 (Hauschr.).

Schröer, KJul., Beitrag zu einem Wörterb. der deutschen Mundarten des ungrischen Berglands. Wien 1858.

Schubart, ChrFD., 1743—91, Sämmtl. Werke. Frankfurt 1825.

Schubarth, Zur Beurtheilung Goethe's. 2te Aufl. Breslau 1820.

Schubert, GH., geb. 1780, Ansichten von der Nachtseite der Naturwissenschaft. Dresden 1818 (Nachts.). — Erzählungen. Erlangen 1840 (Erz.). — Lehrbuch der Naturgeschichte. 1840 (Nat.).

Schücking, L., geb. 1814, Gesammelte Erzählungen und Novellen. Hannover 1859 (Erz.). — Die Geschwornen und ihr Richter. Hannover 1861 (Gschw.). — Held der Zukunft. Leipzig 1855 (HdZ.). — Die Marketenderin von Köln. Leipzig 1861 (Mark.). — Die Sphinx. Leipzig 1856 (Sph.).

Schults, Ad., Gedichte. 4te Aufl. Iserlohn 1863.

Schulze, Ernst, 1789—1817, Sämmtl. Poet. Schriften. Lpzg. 1818 ff. — Die bezauberte Rose. Lpzg. 1818 (Ros.).

Schuppius, JohBalthasar, 1610—61, Lehrreiche Schriften. Frankfurt 1684.

Schuselka, Franz, Österreich. Vor- und Rückschritte. Hamburg 1847.

Schütz, ChrGottfr., geboren 1747, Die Wolken des Aristophanes (einigemal verdruckt Schütze).

Schütz, CarlJul., Epigrammatische Anthologie. Halle 1806 ff.

Schütze, JohFr., 1758—1810, Holsteinisches Idiotikon. Hamburg 1800 ff. (Holst.). — Hamburgische Theater-Geschichte. Hamburg 1794 (Hamb.).

Schwab, Gustav, 1792—1850, Gedichte. Tübingen 1838 (ohne Zusatz). — Gedichte. Tübingen 1846 (bez. 2. . .). — Die deutschen Volksbücher. Stuttgart 1843 (Volksb.). S. auch WhMüller.

Schwäbisches Wörterbuch 2c. von JohChr. vSchmid. Stuttgart 1831.

Schwegler, A., Jahrbücher der Gegenwart. Tübingen 1846 ff.

Schweinichen, H. v., 1552—1616, Leben 2c. herausgeg. von Büsching. Leipzig 1820 ff.

Scott, Mar., Die Frau in Weiß. Leipzig 1861.

Scriver, Chr., 1629—93, Seelenschatz. Magdeb. 1681 ff.

Scultetus, Andr., 1615—42 (?, s. Gruppe 1, 428), s. Lessing 8, 263 ff.

Sealsfield, Ch., gestorben 1864, Der Legitime und der Republikaner. Zürich 1833 (Leg.). — Transatlantische Reiseskizzen. Zürich 1834 (TrR.).

Sebitz, Melch., Sieben Bücher vom Feldbau. 1580.

Seume, JG., 1763—1810, Gedichte. 2te Ausg. 1804 (Gd.). — Spaziergang nach Syrakus. Braunschweig und Leipzig 1803 (Sp.).

Seydelmann, s. Rötscher.

Shakespeare, s. Schlegel; Tieck; Voß; Kaufmann; zuweilen auch in der Bez. Shakesp. nach der von Tycho Mommsen revidierten Ausg. der Schlegel-Tieck'schen Übersetzung in 9 Bden. Berlin 1855.

Silesius, Angelus (= JohScheffler, 1624—77), Cherubinischer Wandersmann. Sulzbach 1829.

*Simler, Regiment gemeiner Eidgenossenschaft.

Simplicissimus (s. Grimmelshausen), Der aus dem Grabe der Vergessenheit wieder erstandene 2c. Durch German Schleifheim vSulsfort. Nürnberg 1685. — Simplicissimus, herausgegeben von Keller. Stuttgart 1854 (Simplic. K.).

Simrock, K., geboren 1802, Die Frithiofs-Sage von ETegner mit den Abendmalskindern, übersetzt. Stuttgart 1863 (Fr.). — Gudrun. Stuttgart 1843 (Gudr.). — Nibelungen. Stuttgart 1848, 6te Aufl. (Nib., N.).

Smidt, H., Devrient-Novellen. Berlin 1852 (Devr.). — Grünes Land und blaue Wellen. Berlin 1853 (grL.). — Meeresstille und hohe See. Berlin 1861 (Meeresst.).

Solger, Des Sophokles Tragödien übersetzt. Berl. 1808.

Solger, Der Kreis Beuthen in Oberschlesien. Bresl. 1860.

Soltau, DW., Beiträge zur Berichtigung des Adelung'schen Wörterbuchs. Leipzig 1806.

Sonnenberg, FrzJM. v., 1779—1805, Donatoa. Halle 1806.

Spangenberg, Wolfh., Anmuthiger Weisheit Lustgarten. Straßburg 1621, s. Gödeke Gr. 420.

Spate, Der = Casp. vStieler, 1632—1707, Der teutschen Sprache Stammbaum ꝛc. Nürnberg 1691, dazu (citiert als Bd. 2): Kurze Lehrschrift der hochdeutschen Sprachkunst.

Spee, Fr. v., 1592—1635, Trutznachtigall. Köln 1649 (Tr.). — Güldenes Tugendbuch. Köln 1649 (Tug.).

Spener, PhJ., 1635—1705, Theolog. Bedenken. Halle 1700 ff.

Spielhagen, F., Auf der Düne. Hannover 1858 (Dün.). — Die von Hohenstein. Berlin 1864 (Hoh.). — Problematische Naturen. Berlin 1861 ff. (Pr.). — Röschen vom Hofe. Berlin 1864 (Rösch.). — Clara Vere. Hannover 1856 (Ver.).

Spindler, K., 1797—1855, Der Jude. Stuttgart 1834 (J.). — Für Stadt und Land. Stuttgart 1852 (St.). — Der Vogelhändler von Imst oder Tirol vor 100 Jahren. Stuttgart 1841 (Vog.).

Spinola, Dr. WThJ., Handbuch der speciellen Pathologie und Therapie für Thierärzte. Berlin 1858.

Spittler, LT. v., 1752—1810, Geschichte des Fürstenthums Hannover. Göttingen 1786.

* Stadelmann, Chronik von Einsiedeln.

Stahr, Ad., Ein Jahr in Italien. Oldenburg 1847 ff. (It.). — Nach 5 Jahren. Oldenburg 1857 (Jahr.). — Zwei Monate in Paris. Oldenburg 1851 (Par.). — Republikaner in Neapel. Berlin 1849 (Rep.). — Weimar und Jena. Oldenburg 1852 (Weim.).

Stalder, FrzJos., Versuch eines schweizer. Idiotikon. Basel und Aarau 1806.

Steffens, H., 1773—1845, Was ich erlebte. Bresl. 1842 (Erl.). — Malkolm, eine norweg. Novelle. Bresl. 1831 (Malk.). — Die vier Norweger. Bresl. 1828 (Norw.).

Steger, Fr., Biograph. Skizzen von Macaulay, deutsch von —. Braunschw. 1858.

Stein, K., Freiherr v., Denkschriften, herausgegeben von Pertz. Berl. 1848.

Steinhöwel, Decameron. Frkf. 1588.

Sternberg, A. v., Braune Märchen. Bremen 1850 (BrM.). — Elisabeth Charlotte. Berl. 1861 (ElCh.).

* Stettiner revid. Wettegerichtsordnung.

Stettler, Mich., 1580—1642, Schweizerchronik. Bern 1633.

Steub, Ludw., Deutsche Träume. Braunschw. 1858.

Stifter, Ad., geb. 1806, Studien. Pesth 1844 (Stud.). — Der Nachsommer. 1857 (Nachs.).

Stilling, H. (= Joh. Heinr. Jung, 1740—1817), Jugend; Jünglingsjahre; Wanderschaft; Häusliches Leben. Berl. und Lpzg. (1779; 1778; 1778; 1789) als Bd. 1; 2; 3; 4.

* Stisser, Forst- und Jagd-Historie.

Stöffler, s. Egenolph.

Stolberg, FrLeop. v., 1750—1819 (und Chr., 1748—1821), Der Brüder gesammelte Werke. Hamb. 1820 ff. — Gedichte (von Beiden), herausgeg. von Boie. Lpzg. 1779 (Gd.). — Schauspiele mit Chören. Lpzg. 1787 (Sch.). — Drei kleine Schriften (Die Sinne; über unsere Sprache; über den Zeitgeist). Münster 1818 (KlSchr.). — Ilias, — citiert nach Buch und Vers.

Stoppe, Dan., 1697—1747, Gedichte. Frkf. und Lpzg. 1728 ff.

Storch, Ludw., Am warmen Ofen. Lpzg. 1854.

Storm, Th., Im Sonnenschein. Berl. 1862. — Gedichte. Berl. 1852.

Strachwitz, 1822—1847, Lieder eines Erwachsenen. Berl. 1842. — Neue Gedichte. 1847.

(Stralsunder) Kochbuch oder Anweisung allerlei Speisen schmackhaft zuzurichten ꝛc. Stralf. 1790. Dazu (als Bd. 2): Haushaltungsnachrichten ꝛc.

Strauß, Leben Jesu. 2te Ausg. Tüb. 1837. — Streitschriften ꝛc. Tüb. 1838.

Streckfuß, K., 1779—1852, Ariost's Rasender Roland. Halle 1818.

Strelitz. Gesetzsammlung, s. Gesetzsammlung.

Stuhr, PF., Religionssysteme der Hellenen. 1838.

Stumpf, Joh., 1500—1566, Schweizer Chronik ꝛc., erstlich durch H. Joh. Stumpfen in 13 Büchern beschrieben, folgends durch Joh. Rud. Stumpfen an vielen Orten gebesseret und von Anno 1548 bis auf das 1587 continuiert; anjetzo aber bis auf das gegenwärtige 1606 ausgeführt. Zürich 1606.

Sturz, PH., 1736—1779, Schriften. Lpzg. 1779 ff.

Suder, CA., Die Kartoffeln oder Alt-Preußen und Alt-England. Berl. o. J. (Altpr.).

Sulzer, JG., 1720—1779, Allgemeine Theorie der schönen Künste. Lpzg. 1792.

Swinden, JH. van, Elemente der Geometrie, übersetzt von CFAJacobi. Jena 1834.

Tabernaemontanus (Jak. Theodorus aus Bergzabern), Kräuterbuch. Frkf. 1588.

Talvj (= Ther. A. L. v. Jacob, geb. 1797), Volkslieder der Serben. Halle 1835 (Serb.). — Drei Erzählungen. Halle 1825 (Erz.).

Tappius, Eberh., Germanicorum Adagiorum etc. Centuriae VII ex Libera Argentina 1539.

Teller, WhAbr., Vollständige Darstellung und Beurtheilung der deutschen Sprache in Luther's Bibelübersetzung. Berl. 1794 ff.

Temme, Jod., Die schwarze Mare. Lpzg. 1854 (SchwM.). — Die Verbrecher. Lpzg. 1855 (Verbr.). — Kriminal-Novellen. Berl. Lpzg. 1855 (Kr.).

Teuerdank, Die Gefährlichkeiten des Helds und Ritters — (von Kaiser Maximilian I. 1459—1519 ꝛc.), herausgeg. von KHaltaus. Quedlinb. 1836.

Thaer, Rationelle Landwirthschaft. Berl. 1853.

Thümmel, MA., 1738—1817, Sämmtl. Werke. Lpzg. 1853 ff. — Der heil. Kilian ꝛc., herausgeg. von FFHempel. Lpzg. 1818 (K.).

Thurneißer, Leonh., Magna Alchymia. Berl. 1583 (Alch.). — Archidoxa. Berl. 1575 (Arch.). — Beschreibung influentischer Wirkungen aller Erdgewächse. Berl. 1578 (Infl.). — Probierung der Harne. Berl. 1576 (Prob.).

Tieck, L., 1773—1853, Schriften. Berl. 1828 ff. — Vittoria Accorombona. Bresl. 1840 (A.). — Der Aufruhr in den Cevennen. Berl. 1826 (Cev.). — Cymbeline, s. Shakespeare (Cymb.). — Dramaturgische Blätter. Bresl. 1826 (DBl.). — Leben und Thaten des scharfsinnigen edlen Don Quixote ꝛc. Berl. 1860. 4te Aufl. (DQ.). — Gesammelte Novellen. Berl. 1835 ff. (GsN.). — Novellen. Berl. 1823 ff. (N.). — Novellenkranz. Berl. 1831 ff. (NKr.). — Kaiser Oktavianus. Kreuznach bei Ludw. Chr. Kehr o. J. (Okt.). — Der junge Tischlermeister. Berl. 1836 (Tischl.).

Tiedge, ChrAug., 1752—1840, Werke, herausgeg. von Eberhard. Halle 1823 ff. — Episteln (erster Bd. der Schriften. Götting. 1796) (Ep.). — Urania. 3te Aufl. Halle 1804 (Ur.) nach Buch und Vers citiert.

* Tiroler Landordnung 1573.

Träger, Alb., Gedichte. 4te Aufl. Lpzg. 1864, s. auch Kunst.

Trotsche, CHC., Materialien zu einem Handbuch des Mecklenburg-Schwerin'schen Partikularprocesses. Parchim 1848.

Tscherning, Andr., 1611—1659, Deutscher Gedichte Frühling. Bresl. 1642 (s. auch Ramler).

Tschudi, Aeg., 1505—1572, Helvet. Chronik, herausgegeben von Iselin. Basel 1734.

Tschudi, Fr., Thierleben der Alpenwelt. 3te Aufl. Lpzg. 1856 (Th.).

Uhland, Ludw., 1787—1862, Gedichte. 10te Aufl. Stuttg. 1852 (o. Zusatz). — Dramatische Gedichte, — als 3. Bd. der Ausg. 1863 (Dr.). — Nott., s. Notter. — Alte hoch- und niederd. Volkslieder. Stuttg. 1844 (V.).

Ule, s. Natur.

* Unrest, Chronic. Austriacum.

Usteri, JM., 1763—1827, Dichtungen. Berl. 1831.

Uz, JP., 1720—1796, Poet. Werke, herausgeg. von ChrFWeiße. Wien 1804. — Die Gedichte des Horaz, übersetzt von D. JLJunkheim, JPUz und GLHirsch. Ansbach 1797.

Verena, Soph., Photographien des Herzens. Berl. 1863 (Phot.). — Herrin und Dienerin, aus dem Engl. Berl. 1863 (Herr.).

Vierteljahrsschrift, Deutsche. Stuttg. 1838 ff.

Vieth, A., Beschreib. und Geschichte des Landes Dittmarschen. Hamb. 1733.

Vilmar, AFC., Vermischte Aufsätze. Marburg 1855.

Virchow, Rud., Darstellung der Lehre von den Trichinen. Berl. 1864 (Trich.). — Vier Reden über Leben und Krankheit. Berl. 1862 (Red.).

Vischer, Fr., geb. 1807, Ästhetik. Reutlingen 1846 ff.

Vogt, K., Köhlerglaube und Wissenschaft. 3te Aufl. Gießen 1855 (Köhl.). — Ocean und Mittelmeer. Frankf. 1844 (Oc.).

Voigts, Fr., Hölty. Hannov. 1844.

Volger, GHOtto, Erde und Ewigkeit. Frkf. 1857 (EE.). — Das Buch der Erde. Frkf. 1859 (BdE.).

Volksharfe, Sammlung der schönsten Volkslieder. Stuttgart 1838.

Vollmann, J., Burschikoses Wörterbuch. Ragaz 1846.

Vonbun, Beiträge zur deutschen Mythologie. Chur 1862.

Voß, Joh. Heinr., 1751—1826, Sämmtl. Gedichte. Königsb. 1825 (o. Zusatz). — Virgil's Äneis. Braunschw. 1821 (Än.). — Antisymbolik. Stuttg. 1824 (Ant.). — Aristophanes. Braunschw. 1821 (Ar.). — Aratos. Heidelb. 1824 (Arat.). — Bion, s. Theokrit. — Untersuchungen über Homer's Leben und Schriften. Aus dem Engl. Blackwell's. Lpzg. 1776 (Blackw.). — Briefe, herausgeg. von Abr. Voß. Halberst. 1829 ff (Br.). — Virgilii Georgikon. Eutin 1789 (Georg.), vgl. Ländl. — Des Qu. Horatius Flaccus Werke. Braunschw. 1820 (Hor.). — Homer's Ilias. Altona 1793, mit Vergleichung andrer Ausgaben, (Il.). — Kritische Blätter. Stuttg. 1828 (Krit.). — Des Publ. Virgilius Maro Ländl. Gedichte. Altona 1800 (Ländl.). — Moschos, s. Theokrit. — Mythologische Briefe. Königsb. 1827 (Myth.). — Homer's Odyssee. 3te Aufl. Tübingen 1806, mit Vergleichung andrer Ausgaben, (Od.). — Verwandlungen des Publ. Ovidius Naso. Berl. 1798 (Ov.). — Propertius. Braunschw. 1830 (Prop.). — Shakespeare's Schauspiele von JHVoß und dessen Söhnen. Lpzg. 1818 ff. (Sh.). — Theokrit, Bion und Moschus. Tübingen 1808 (Th.). — Tibull. Heidelb. 1810 (Tib.). S. auch Jen. Liter.-Zeit.

Voß, Heinr., Äschylos' Agamemnon, s. auch Jean Paul Briefwechsel.

(Wackenroder, WH., 1772—1798) Herzensergießungen eines kunstliebenden Klosterbruders. Berl. 1797.

Wackernagel, Wh., geb. 1808, Deutsches Lesebuch. Basel 1847.

Wagner, E., 1764—1812, Sämmtl. Werke, herausgegeben von Mosengeil. Lpzg. 1828 ff.

Wagner, HL., 1747—1779, Die Kindermörderin, so wie sie abgeändert auf dem deutschen Theater zu Berlin im J. 1777 aufgeführt worden ist [von KGLessing] (Kind.).

Walch, Georg Ludw., Tacitus' Agrikola. Berl. 1828.

Waldau, Max (Rich. G. Spiller v. Hauenschild, 1822—55), Nach der Natur. Hamb. 1850 (Nat.).

Waldis, B., 1490—1556 (?), Esopus. Frkf. 1565 (Es.). — Psalter. Frkf. 1553 (Ps.).

Wall, Ant. (ChrHeyne, 1751—1821), Die beiden Billetts, in Dyk's Kom. Th. Bd. 8 (Bill.). — Die Bildsäule, ebd. (Bild.). — Der Stammbaum, erste Fortsetzung der beiden Billetts. Lpzg. 1791 (Stammb.).

Weber, Veit (= Leonh. Wächter, 1762—1837), Sagen der Vorzeit. Lpzg. 1787 ff.

Weber, FB., Allgemeines deutsches terminologisches ökonomisches Lexikon. Lpzg. 1829.

Wechselordnung, Allgemeine deutsche, vom 26. November 1848.

Weckherlin, GR., 1584—1651, Geistl. und weltl. Gedichte. Amsterd. 1641 (Gd., — dagegen ohne Bez. 1648).

Wehl, Feod., Allerweltsgeschichten. Ein Novellenbuch. Bresl. 1861.

Weichmann, CF., Poesie der Niedersachsen ꝛc. Hamb. 1725 ff.

Weidner, Joh. Leonh., s. Zinkgräf.

[Weinhold, K., Beiträge zu einem schles. Wörterb. Wien 1855.

Weise, Chr., 1642—1708, s. Palm und Gödeke Gr. 522.

Weiße, ChrF., 1726—1804, Amazonenlieder. Lpzg. 1760 (Am.). — Der Kinderfreund. Lpzg. 1776 ff. (Kind.). — Komische Opern. Lpzg. 1772 ff. (Kom.). — Lustspiele. Lpzg. 1783 (Lustsp.). — Kleine lyrische Gedichte. Lpzg. 1777 (Lyr.). — Rabener's Leben, s. Rabener (Rabn.).

Weisser, ChrFr., 1761—1834, Acht Romanzen. Lpzg. 1804.

* Welser, Bair. Geschicht.

Wenzig, Jos., Blüthen neuböhmischer Poesie. Prag 1833 (Böhm.). — Slawische Volkslieder. Halle 1830 (Slaw.; Volksl.).

Werder, Dietrich von dem, 1584—1657, Tasso's erlösetes

Jerusalem. Frkf. 1616 (Taff.). — Ariost's rasender Roland. Lpzg. 1632 ff. (Rol.).

Werner, FLZ., 1768—1823, Der 24ste Februar. Lpzg. 1819 (Febr.). — Das Kreuz an der Ostsee. Berl. 1823 (Ostf.; Kr.). — Martin Luther oder die Weihe der Kraft. Berl. 1807 (Lthr.).

Wernike, Chr., 166.—171., Überschriften. Hamb. 1701. S. auch **Ramler**.

Wessenberg, JH. v., geb. 1774, Sämmtliche Dichtungen. Stuttg. 1834.

West, CA., Donna Diana, Lustspiel in 3 Akten nach dem Span. des Moreto (angeführt nach Akt und Scene).

Wer, Der Rostocker Hochverrathsproceß vor dem Forum des hamb. Niedergerichts. Hamb. 1861.

Wickram, Jörg, † vor 1562, Der Rollwagen. Frankf. 1590 (dazu als 3ter Theil: Der Wegkürzer. Frkf.).

Wiedasch, E., Odyssee. Stuttg. 1830.

Wiedemann, Mich., 1659—1719, Histor. poet. Gefangenschaften. Lpzg. 1690.

Wieland, ChrM., 1733—1813, Sämmtliche Werke. Lpzg. 1853. — Attisches Museum. Zürich 1797 ff. (Att.). — Cicero's Briefe. 1808 ff. (Cic.). — Auswahl denkwürdiger Briefe. Wien 1818 (Denkw.). — Horazens Briefe. Lpzg. 1787 (HB.). — Horazens Satiren. Lpzg. 1786 (HSat.). — Lucians von Samosata sämmtl. Werke. Lpzg. 1788 ff. (Luc.).

Wigand, Otto, Briefe eines deutschen Bürgers. Lpzg. 1851.

Wigand, Paul, Das Fehmgericht Westfalens. Hamm 1825.

Wiggers, Jul., 44 Monate Untersuchungshaft. Berl. 1861. (Unterf.).

Wiggers, Mor., Die Nothwendigkeit einer gründlichen Reform rc. in dem Hafenorte Warnemünde. Rostock 1860 (Warn.). — Volkswirthschaftliche Flugblätter. Rostock 1861 (Volksw.).

Wilbrandt, Ad., Heinrich v. Kleist. Nördlingen 1863.

Wildermuth, Ottilie, Auguste. Stuttg. 1858. — Die Heimath der Frau. Stuttg. 1859. — Jugendgabe. Stuttg.

Willkomm, E., Banko. Gotha 1857 (Bank.). — Im Bann und Zauber von Leidenschaft und Wahn. Lpzg. 1862 (Bann). — Am häuslichen Herd. Kriminal- und Strandgeschichten. Gotha 1859 (Häusl.). — Peter Pomerering. Prag o. J. (Pom.). — Sagen und Märchen aus der Oberlausitz. Hamb. 1843 (Sag.). — Im Wald und am Gestade. Dessau 1854 (Wald).

Winckelmann, JJ., 1717—1768, Werke. Dresd. 1808 ff. o. Bez., — dagegen mit beigefügtem M. die Ausgabe von Meyer 1839.

Winkell, G. Frz. Dietr. aus dem, Handb. für Jäger rc. Lpzg. 1805.

Wolf, FrAug., 1759—1824, Literarische Analekten. Berl. 1817 (An.). — Briefe an Herrn Hofrath Heyne. Berl. 1797 (H.). — Museum der Alterthumswissenschaften. Berl. 1807 ff. (Mus.).

Wolff, Chr., Freih. v., 1679—1754, Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschl. Verstandes. 2te Aufl. Halle 1719 (Kräft.). — Vernünftige Gedanken von Gott, der Welt rc. 2te Aufl. Halle 1722 (Gott). — Anfangsgründe . . der . . Algebra. Halle 1775 (Alg.).

Wolff, OLB., 1799—1851, Die schöne Literatur Europa's in der neuesten Zeit. Lpzg. 1832 (Lit.).

Wolff, PiusAl., 1784—1828, Dramatische Spiele. Berlin 1823.

Wolfsohn, Wh., gestorben 1865, Dramatische Werke. Dresden 1857 (Dr.). — Rußlands Novellendichter rc. Lpzg. 1848 (Nov.).

Wolterek, Chr., 1686—1735, Holsteinische Musen. Glückstadt 1712.

Woltmann, KLv., 1770—1817, Geschichte des westfälischen Friedens. Leipzig 1808. — (   ) Memoiren des Freiherrn von S–a. Prag und Lpzg. 1815.

Wunderbare Begebenheit, welche sich mit einem götting. Studenten auf dem Schlosse Plesse zugetragen hat. o. O. 1744 ff.

Wunderhorn, des Knaben, herausgeg. von Arnim und Brentano. Berlin 1845 ff.

Wurm, ChrFrL., Wörterbuch der deutschen Sprache (A—Aushauer). Freiburg 1858. — Die deutsche Sprache an der gelehrten Schule. Freiburg 1856.

*__Wurstisen__, Basler Chronik. Basel 1580.

Würz, Fel., Praktika der Wundarznei . . durch RudWürz. Basel 1612.

Wuttke, Der deutsche Volksaberglaube. Hamburg 1860.

Wyß, JR., 1781—1830, Reise in das Berner Oberland. Bern 1816.

Xenien, Die, aus Schiller's Musenalmanach für das J. 1797, Geschichte, Abdruck und Erläuterung. Dresden 1833.

Xenien der Gegenwart von AdGlaßbrenner und DanSanders. Hamburg 1850.

Zachariä, JFW., 1726—1777, Poetische Schriften. Braunschweig 1772 ff. — Hinterlassene Schriften. Braunschweig 1781 (Hint.). — Die Tageszeiten. 2te Aufl. Rostock 1757 (Tag.). — Murner in der Hölle. Rostock 1757 (Murn.). — Die 4 Stufen des weibl. Alters. Rostock 1757 (Stuf.). — Der Tempel des Friedens. Braunschw. o. J.

Zacher, Jul., Die deutschen Sprichwörtersammlungen rc., eine bibliograph. Skizze. Leipzig 1852.

Zarncke, Fr., s. **Brant**.

Zedlitz, Jos. v., 1790—1862, Dramat. Werke. Stuttgart 1860 (darunter — nach Akt und Scene angeführt — Kabinettsintrigen). — Todtenkränze. Stuttgart 1827.

Zelter, KFr., 1758—1832, s. **Goethe**.

Zesen, Phv., 1619—1689, Rosenmand. Hamburg 1651 (Ros.). — Simson, eine Helden- und Liebesgeschichte. Nürnberg 1679 (Simf.).

Ziehen, Ed., Norddeutsches Leben. Frankfurt a. M. 1857.

Zille, Mor., Meister Friedrich. Ein Dichterleben. Leipzig 1860.

Ziller, GChr., Universal-Thierarzneibuch. 7te Aufl. Schleusingen 1838.

Zimmermann, JGv., 1728—1795, Von der Einsamkeit. Frankfurt und Leipzig 1780 (Einf.). — Über Friedrich den Großen. Leipzig 1788 (FrGr.). — Vom Nationalstolze. Zürich 1768 (Stolz). — Vom Nationalstolze. 4te Aufl. Frankfurt und Leipzig 1783 (Nat.).

Zinke, GH., 1692—1769, Allgemeines Ökonom. Lexikon. 6te Ausg. von Leich. Leipzig 1820.

Zinkgräf, JulWilh., 1591—1635, Teutsche Apophthegmata rc., anitzo noch mit dem dritten Theil vermehrt durch JohLeonhWeidnern. Amsterdam 1653.

Zöllner, JF., Reise durch Pommern rc. Berlin 1797.

Zschokke, H., 1771—1848, Ausgewählte Novellen und Dichtungen. Aarau 1843 (ohne Bez.). — Novellen und Dichtungen. Aarau 1856 (Nov.). — Geschichte des Freistaats der 3 Bünde im hohen Rhätien. Zürich 1817 (Rhät.). — Der Gebirgsförster. Aarau 1807 (Geb.; Förft.).

Zunz, Leop., Die 24 Bücher der heil. Schrift rc. Berlin 1838.

Zwei Schwestern, s. **Meyer**.

Zwingli, Huldr., 1484—1531, Werke, herausgeg. von **Schuler** und **Schultheß**. Zürich 1828 ff.

Druckfehler.

(Berichtigungen und Zusätze sind einem Ergänzungsheft vorbehalten, s. die Vorrede. — Auf den ersten Bogen ist hin und wieder das die Fremdwörter bezeichnende Sternchen fortgeblieben.)

Bd. I S. 2a Z. 2, l.: Oken 5, 552. — S. 2c, Alinea 3 Z. 2 v. u., l.: Wál(fisch)=. — S. 3b Al. 2 Z. 36 fehlt vor: „Bei": 2). — S. 6a Z. 1, l.: Danzel 219. — S. 6b, Al. 8 Z. 1 v. u., l.: abbas, st. albus. — S. 7, Al. 2, Z. 2, l.: Schubart. — S. 8 Z. 8 v. u., l.: Ób=. — S. 13a Z. 8 v. u., l.: Gefäß, st. Gefäß. — S. 10b Al. 5, l.: 4, st.: 2. — S. 10c Al. 8, Z. 3, l.: Zer., st.: Jer. — S. 13b Z. 1 v. u., l.: [1c], st.: [1b]; c Al. 2 Z. 5, l.: Nerven. — S. 18b Z. 5, l.: v–de Lessing. G.; Al. 7 Z. 4, l.: Ramler, st.: Rander. — S. 19c Al. 8 Z. 3 v. u., l.: beflecke, st.: befleckt. — S. 19c Al. 9 Z. 2, l.: Murn., st.: Murr. — S. 20a Al. 7 Z. 6, l.: Der Ükelei. — S. 22b Al. 1 Z. 1 v. u., l.: G., st.: G. — S. 25c Al. 3 Z. 2, l.: -(e)s; -e. — S. 27b Al. 4 Z. 3, l.: G., st.: O. — S. 28a Al. 6 Z. 5, l.: masc., auch W. 22, 105, st.: neutr. — S. 29c Al. 1 Z. 5 v. u. fehlt: c) vor: Das und Z. 11 v. u. im Anfang fehlt: a). — S. 30c Al. 6 Z. 1, l.: n., st.: m. — S. 31b Z. 3 v. u., l.: einst, st.: meist. — S. 34b Al. 4 Z. 13, l.: Zelter, st.: Zeller. — S. 34b Al. 5 Z. 5 ff. v. u., l.: Augenblicks, die Sorge für die Zukunft. G. 13, 336; 224; Bangigkeit . . wird in uns rege. — S. 35a Al. 2 Z. 13, l.: Zelter. — S. 35b Al. 12 Z. 4, l.: Erbvgl. — S. 36a Al. 20 Z. 1 v. u., l.: -osiéren, st.: -osieren. — S. 37a Z. 1 v. u., l.: (s. d), st.: (s. d.). — S. 38c Z. 5 v. u., l.: 326, st.: 336. — S. 39a Al. 2 Z. 1, l.: interj., st.: intr. — 39c Al. 2 Z. 8, l.: zu 5, st.: zu 2. — S. 40a Al. 1 Z. 2 v. u., l.: eigentlichen, st.: eignen. — S. 40c Z. 12 l.: ans, st.: aus. — S. 41b Z. 27, l.: Úm=, st.: Um=; Z. 33, l.: Unter=, st.: Únter=. — S. 54a Al. 4 Z. 4 v. u., l.: G. 36, 96, st.: 39, 96. — S. 56a Al. 3 Z. 7, l.: 2, 350, st.: 3, 350. — S. 58c Z. 14 v. u., l.: Spiegel=Ei. — S. 58c Z. 2 v. u., l.: Tag=Pf. — S. 59c Al. 4 Z. 3, l.: Haft, st.: Haft=. — S. 64b Al. 1 Z. 14 v. u., l.: Flammensee um. — S. 65c Al. 3 Z. 1 v. u., l.: G., st.: O. — S. 68b Al. 13 Z. 6 v. u., l.: 4, 197, st.: 4, 199. — S. 71a Z. 25 v. u., l.: (s. c), st.: (s. 3) und Z. 24 v. u., l.: (s. d), st.: (s. 4). — S. 71b Al. 4 Z. 2 v. u., l.: beachte, st.: brachte. — S. 73a Al. 6 Z. 3, l.: Ballen I 2g, st.: Ballen 2a. — S. 73b Al. 7 Z. 1, l.: n., st.: m.; Z. 2; 3, l.: Verzierung der Knopflöcher mit drahtbewickeltem Pergamentstreif, st.: kugelförmige Verzierung. — S. 74b Al. 8 Z. 6, l.: schirken, st.: schirkern. — S. 77a Al. 4, Z. 1 v. u., l.: Sh., st.: Sh. — S. 77c Z. 9 v. u., l.: Klinger Th., st.: Klinger. — S. 82a Al. 3 Z. 1, l.: II. Băr, st.: II. Bär. — S. 82c Z. 11, l.: machen, st.: treiben. — S. 83a Al. 2 Z. 2, l.: Bock 7, st.: Bock 1g. — S. 83a Al. 9 Z. 3, l.: Fremdredende. — S. 83c Al. 6 Z. 4 v. u., l.: Br., st.: Br. — S. 92b Z. 42, l.: Strêb(en)=. — S. 93b Al. 4, l.: Bauche, st.: Bauchen. — S. 94a Al. 2 Z. 7, l.: sich, st.: dich. — S. 97a Z. 44, l.: s. Berg=B., st.: Berg=B. — S. 113b Al. 5 Z. 1, l.: Bélch. — S. 115b Al. 1 Z. 9 v. u., l.: knien, st.: keine. — S. 117a Al. 2 Z. 4, l.: Boden, Anm., st.: Boden 2b. — S. 117a Al. 2 Z. 6 v. u., l.: Wortwitz, st.: Witz. — S. 118b Z. 37, l.: kürzer, st.: klüger. — S. 124a Al. 3 Z. 2 v. u., l.: B–n, st.: B–e. — S. 127b Al. 1 Z. 18

v. u., l.: Sh., st.: Sch. — S. 131c Z. 6 v. u.: tilge das = hinter Idyllie. — S. 133b Z. 31, l.: Bühne und Z. 33, l.: lenkt, | sein Geist beseelt. — S. 140c Z. 13 v. u., l.: a) st.: d). — S. 144a Z. 14, l.: Stengeln. — S. 144c Al. 2 Z. 7 v. u., l.: lār-, st.: lar-. — S. 150b Z. 30 v. u., l.: Einem, st.: Einen. — S. 159a Al. 5 Z. 3, l.: 16, st.: 10. — S. 160c Z. 4 v. u., l.: Werk, st.: Wort. — S. 162 Al. 1 Z. 1; 2 v. u., l.: 5, s. Polenta. — S. 163c Z. 6 v. u., l.: tauschen. — S. 177c Al. 3 Z. 6, l.: Hálb- [8]. — S. 179c Al. 4 Z. 4, l.: alpinus. — S. 180b Z. 3 v. u., l.: Bär III 1, st.: Bär III a. — S. 181b Z. 1 v. u.. l.: [11], st.: [10] und Z. 16 v. u., l.: zel- [9]. — S. 181c Z. 8 v. u., l.: Bock 27, st.: Bock 22. — S. 190a Z. 9 v. u., l.: 282a, st.: 181a. — S. 196a Z. 18 v. u., l.: 11b, st.: 9b. — S. 202a Al. 3 Z. 3 v. u., l.: Knapp. — S. 208b Z. 1 v. u., l.: 26, 17, st.: Ders. — S. 209c Al. 6 Z. 2, l.: 1) ein heringsartiger Fisch, Clupea sprat-. — S. 211a Z. 33, l.: Rühr nicht, Bock. — S. 217c Z. 28, l.: G. Sch. 1, 128. — S. 222a Al. 7 Z. 1, l.: Brōt, n. — S. 224a Z. 7, l.: (s. k), st.: (s. h). — S. 224b Z. 30, l.: Mitscherlich 2, 2, 149. — S. 225b Al. 5 Z. 23, l.: [1], st.: [1c]. — S. 228a Al. 5 Z. 12, l.: (s. 3), st.: (s. 2). — S. 229b Al. 9 Z. 4, l.: pf, st.: ph. — S. 233a Al. 7 Z. 1 v. u., l.: V. Sh., st.: Sh. — S. 233b Al. 1 Z. 12, l.: vier männl. Bilder; Z. 1 v. u., l.: Bübbi. — S. 237c Z. 8 v. u., l.: scharrendem B. — S. 243a Al. 1 Z. 1 v. u., l.: 3, 210. — S. 254b Al. 3 Z. 20, l.: G. 6, 428. — S. 255b Z. 1 v. u., l.: G–n-Stumpf. — S. 268a Z. 2 und 3, l.: das, st.: Das. — S. 268b Al. 3 Z. 4 v. u., l.: m., st.: n. — S. 268c Z. 3 v. u., l.: sogar, st.: grosa. — S. 269 Al. 4 Z. 2 v. u., l.: 4, 923. — S. 271c Al. 3 Z. 4, l.: [s. 2f]. — S. 272b Z. 19 v. u., l.: der, st.: die. — S. 276c Z. 27 v. u., l.: Zinkgräf 1, 130. — S. 277c Al. 3 Z. 2 v. u., l.: Gemondete, st.: Gemordete. — S. 291c Z. 11 v. u., l.: Ef., st.: Eh. — S. 296a Al. 5 Z. 3 v. u., l.: Storm, st.: Sturm. — S. 296b Al. 3 Z. 3, l.: Ámts-. — S. 298b Al. 13 Z. 12, l.: 190, st.: 196; Z. 13, l.: Hor. 2, 36, st.: Hor. 2, 365. — S. 299a Z. 41, l.: Schiller, st.: Schmeller. — S. 309a Z. 11, l.: Prunus, st.: Brunus. — S. 314c Z. 10, l.: Müllner, st.: Müller. — S. 315b Z. 27 v. o., l.: Auf zwei oder dreien (st.: dreier) Zeugen. — S. 317b Al. 6 Z. 8, l.: Zschokke 8, 263. — S. 318c Al. 3 Z. 7 v. u., l.: 29, 352.; Die v–e. — S. 326b Al. 3 Z. 3, l.: Novalis 1, 200. — S. 326b Z. 1 v. u., l.: Flöte 4. — S. 331b Al. 2 Z. 41, l.: Prädikat, st.: Accus. — S. 336a Z. 3, l.: 12b, st.: 126. — S. 337c Z. 1 v. u., l.: kostet] 2 Gro-. — S. 341b Al. 11 Z. 2 v. u., l.: Bohnen-. — S. 342a Z. 34 v. u., l.: Möser Ph. 1, 326. — S. 349c Z. 10 v. o., l.: Andern, st.: Allen. — S. 352b Al. 3 Z. 1, l.: habend, st.: haben. — S. 353a Z. 18, l.: Hin-, st.: Hín-. — S. 361b Z. 3, l.: weltlich eitlen Tandes. — S. 373b Z. 33 v. u., l.: G. 2, 70, st.: G. 2, 70. — S. 374c Z. 9, l.: sich, st.: dich. — S. 375a Z. 22, l.: eine meist nachfolgende. — S. 380b Z. 5, l.: Uzid, st.: Uzud. — S. 387c Al. 2 Z. 10, l.: falb st.: fahl. — S. 393b Z. 33 v. u., l.: 1, 41 = zergehn zu Brei beim Kochen. — S. 399 Al. 4 Z. 6, l.: Schließende, st.: Schießende. — S. 410c Z. 25 v. u., l.: Hirsche der Genick-F. oder das Messer. — S. 411b Al. 2 Z. 2 v. u., l.: Sparrewantel. — S. 412b Z. 15, l.: Haller, st. H. — S. 412c Z. 6 v. u., l.: Áb-: 1). — S. 420c Z. 10 v. u., l.: 1, 313b, st.: Luther. — S. 422b Al. 6 Z. 15, l.: Persönlichkeit. — S. 430a Al. 3 Z. 2, l.: den, st.: die. — S. 432a Al. 4 Z. 1, l.: Férkel, n., und Z. 1 v. u., l.: Wasserlieger. — S. 440b Z. 1, l.: Sógge-. — S. 446a Z. 16 v. u., l.: derin, st.: derei. — S. 447b Z. 4, l.: herumkriechen. — S. 450a Al. 1 Z. 6 v. u., l.: Rabener, st.: Rabener. — S. 451c Z. 7 v. u., l.: Fischens, st.: Fisches. — S. 457a Al. 7 Z. 2 v. u., l.: halte, st.: hatte. — S. 467b Al. 8 Z. 2 v. u., l.: poil. — S. 477c Al. 9 Z. 1, l.: adv., st.: avd. — S. 485b Al. 6 Z. 1 v. u., l.: Franzmann. Hagedorn 3, 159. — S. 495b Z. 2 v. u., l.: Freund 2, st.: Freund 7. — S. 500a Al. 2 Z. 5 v. u., l.: d, st.: 3 und Z. 9 v. u., l.: 582, st.: 382. — S. 506b Z. 3 v. u., l.: 8, st.: 7. — S. 516b Al. 4 Z. 1, l.: n., st.: m. — S. 529b Al. 7 Z. 9 l.: Oberleik, st.: Oberleck. — S. 543a Z. 18 v. u., l.: 2. Kön. 26, 12. — S. 543c Al. 3 Z. 1, l.: n., st.: m. — S. 545b Al. 2 Z. 1, l.: m., st.: f. — S. 553c Al. 4 Z. 10 v. u., l.: s. d. 2, st.: s. d. 7. — S. 556b Al. 4 Z. 2 v. u., l.: welche, st.: welches. — S. 556c Al. 2 Z. 1 fehlt: a) vor: Die Absicht. — S. 558b Z. 25, l.: 8c, st.: 7c. — S. 567b Z. 19, l.: 92b, st.: 29b. — S. 573b Z. 16, l.: 588, st.: 5, 88. — S. 576a Z. 8, l.: 39, 174, und Z. 11, l.: G. 3, 197; 16, 41. — S. 578b Al. 15 Z. 2, l.: verantwortl. — S. 581c Al. 4 Z. 2, l.: Zuckisch. — S. 593b Al. 8 Z. 1 v. u., l.: Zahn, st. Jahn. — S. 596b Z. 9 v. u., l.: 10, 182, st.: 10, 152. — S. 597a Z. 7, l.: Lug, st.: Trug. — S. 598c Z. 3 v. u., l.: Herm., st.: Hann.; Al. 2 Z. 30, l.: dem, st.: den. — S. 607a; b im Kolumnentitel, l.: Gnüglich. Gnügsam. — S. 609a Al. 2 Z. 5, l.: Über-. — S. 626a Al. 9 Z. 1, l.: Bezug. — S. 633c Z. 31 v. u., l.: Kanäle. — S. 637c Z. 3, l.: fahen. — S. 643c Z. 10, l.: Tifan. — S. 646a Z. 6, l.: W. 15, 255; 264. — S. 652b Al. 5 Z. 1, l.: -e; -s-: 1) — S. 655c Al. 1 Z. 2 v. u., l.: II, st.: I. — S. 658c fehlt der Kolumnentitel: Hahn. — S. 670c Z. 19 v. u., l.: 232, st.: 231. — S. 671a Al. 2 Z. 3 v. u., l.: noch, st.: nach. — S. 694a Al. 4 Z. 3 v. u., l.: 7a, st.: 7a. — S. 695a Al. 4 Z. 16 v. u., l.: komm, st.: kann. — S. 719a Z. 2 v. u.: Der Artikel: Hebräer (s. b, Al. 3) gehört vor: Hébung. — S. 722a Al. 2 Z. 26, l.: 183b, st.: 163b. — S. 724c Z. 16 v. u., l.: G. 11, 74. — S. 728a Al. 8 Z. 1, l.: An-. — S. 740c Al. 4 Z. 15, l.: Luther 5, st.: Luther 6, und Z. 3; 2 v. u., l.: Springstropp; Stroppen. — S. 742b Z. 34 v. u. setze statt des Semikolons ein Komma. — S. 744b Al. 1 Z. 8 v. u., l.: Opitz 1, 29), Wo-. — S. 749a Al. 7 Z. 4, l.: Wildbann. — S. 753a Z. 39, l.: es sich zu H–en nehmen, fassen &c. — S. 754b Al. 2, l.: Beherzen. — S. 757b Al. 6 Z. 2, l.: morgen. — S. 757c Al. 2 Z. 4 v. u., l.: -trisch. — S. 759c Al. 2 Z. 3, l.: nhd. — S. 766c Z. 1 v. u., l.: Scheschian. — S. 768a Al. 3 Z. 24, l.: im Selbst-. — S. 768b Z. 40, l.: aufgehobne, st.: aufgehobne. — S. 773b Al. 7 Z. 2, l.: 1, 329; Al. 9 Z. 2, l.: allgm.: — S. 781a Z. 18, l.: wilde; b Al. 1 Z. 3 v. u., l.: Piek, st.: Pink; c Al. 3 Z. 4, streiche: 1). — S. 788c Z. 33, l.: 7a, st. 6. — S. 791b Z. 38, l.: Pz, st.: Prutz. — S. 794c Al. 5 Z. 14, l.: Hut 1c, st.: Hut 2a. — S. 796c Al. 2 Z. 3 v. u., l.: 4) refl. (s. 3). — S. 807a Al. 5, l.: interj.: s. hopp und Hopf, Anm. — S. 813b Al. 2, Z. 13 v. u., l.: Marder. — S. 821b Al. 11 Z. 2 v. u., l.: Jubiläte. — S. 852c Al. 2 Z. 1 v. u., l.: Kulpe, st.: Kalpe. — S. 853a Al. 1 Z. 23 v. u., l.: Rehekälber. — S. 857b Z. 41, l.: V. Ov. 1, 314 und Z. 45, l.: G. 19, 496. — S. 873b Z. 2, l.: (s. d.), st.: (s. 10) u. Z. 27, tilge: 5, Bauern-K. — S. 874c Al. 7 Z. 2, l.: Benedeien. — S. 878a Z. 11 v. u., l.: Tälpchen. — S. 880b Al. 6 Z. 1, tilge: 1). — S. 883a Al. 5 Z. 3, l.: Binsicht, st.: Binse; b Z. 13, l.: 826. — S. 885a Z. 23, l. Schoß; Al. 3 Z. 2, l.: [7p und e]. — S. 892a Z. 45, l.: Herrig 18, 114. — S. 893c Al. 2 Z. 3 v. u., l.: Futterrüben. — S. 907b Al. 3 Z. 3, l.: Nichts, st.: nichts. — S. 911b Al. 5 Z. 6 ff., l.: Etwas ins K. binden. — S. 917c Z. 30, l.: horch Todten-, st.: und Todten-; Z. 31 u. 32 lies 4mal um, st.: mit; Z. 37, l.: (s. b), st.: (s. a). — S. 925b Al. 6 Z. 5, l.: Schlechten, st.: Guten. — S. 926c Al. 8 Z. 3, l.: n., st.: m. — S. 941b Z. 31, l.: (versch. 3), st.: (versch. 4). — S. 942a Al. 2 Z. 4, l.: Neumann; c Al. 7 Z. 1, l.: Klöster, st.: uv. — S. 963b Al. 1 Z. 4 v. u., l.: [s. 2], st.: [s. 3]. — S. 968a Al. 4. Hierher gehört der Artikel Köhk (s. S. 969b Al. 5); b Al. 2 Z. 1, l.: 1) „der. — S. 971b Al. 5 Z. 1, l.: Wodes, st.: Des. — S. 974a Z. 34 v. u., l.: angestiegen, st.: angestochen. — S. 977c Z. 33, l.: Thümmel 5, 68. — S. 983a Z. 1, l.: Übereinstimmung. — S. 990a Z. 25, l.: unruhigen. — S. 991c Z. 1 v. u., l.: 6) schwzr. = Böller 2. — S. 997a Z. 35, l.: -K–e, st.: K–e; b Z. 50 ff. sollte das Citat aus Burmeister aus Nonpareil gesetzt sein; b Z. 45; c Z. 47, l.: Hahn 16, st.: Hahn 15. — S. 1003b Al. 2 Z. 5, l.: nach, st.: noch; c Al. 2 Z. 1, l.: s. o., st.: s. O. — S. 1004b Al. 3 Z. 3, l.: wagons; c Al. 3 Z. 1, l.: n., st.: m. — S. 1009a Z. 4 v. u., l.: Wasser bis an; c Al. 3 Z. 4 v. u., l.: purpurbekragtes Mäntelchen. JGMüller Lind. 4, 279. — S. 1031b Al. 2 Z. 5, l.: Ramm = K. — S. 1015a Z. 25 v. u., l.: decken, st.: dacken. — S. 1022a Al. 2 Z. 1, l.: Kráx-e. — S. 1023c Z. 12, l.: er, st.: man. — S. 1024a Z. 32 v. u., l.: 285; 284, st.: 284. — S. 1025b Z. 36 v. u., l.: Thīēr-: Zodiakus. — Tisch-. — S. 1026c Z. 7 v. u., l.: G. 2, 19 st.: G. 2, 219. — S. 1028a Z. 19 v. u., l.: duldend; c Al. 3 Z. 4, l.: [4r], st.: [4o]. — S. 1033a Al. 2 Z. 21, l.: Lodens, st.: Bodens. — S. 1038a Al. 4 Z. 8, l.: 2i, st.: 2l, und Z. 9, l.: 2m, st.: 2n. — S. 1054c Z. 31 v. u., l.: Meister, st.: Magister. — S. 1061b Z. 4, l.: ihr, st.: ihn. — S. 1062c Kolumnentitel, l.: Kufe, st.: Kufe.

Bd. II.

S. 4a Al. 2 Z. 15 tilge: oder. — S. 27b Z. 38 v. u., l.: fortan. — S. 30a Z. 9 v. u., l.: Mönch 9. — S. 32c Z. 24, l.: 257, st.: 237. — S. 33a Z. 29 v. u., l.: dem ge-, st.: den ge-; c Z. 12, tilge: a). — S. 39b Z. 3: Jámmerlast sollte vor: Kommérzlast stehn. — S. 43c Al. 2 Z. 3, l.: alburnus. — S. 46b Z. 2 v. u., l.: 3p, st.: 3m. — S. 47a Z. 13 v. u., l.: gw., st.: immer. — S. 52c Z. 21, l.: 1) tr. — S. 59b Z. 34 v. u., l.: sch, st.: für sich. — S. 61b Al. 3 Z. 1, l.: Áb-, st.: Ab-. — S. 62c Z. 19 v. u., l.: 77, st.: 79. — S. 73b Z. 18, l.: 905, st.: 509; c Z. 28 v. u., l.: leer, vgl. a. — S. 77b Z. 27, l.: Lasten, st.: Laster. — S. 96c Z. 6 ff. v. u., l.: tragen, trauern um, über Etwas. — S. 97c Al. 2 Z. 19, l.: Geschlecht, st.: Geschick. — S. 104a Z. 7 v. u., l.: 1) wenig; b Z. 30 v. u., l.: G., st.: G. — S. 107c Al. 2 Z. 20, l.: Wortsprossen, st.: Wortformen. — S. 111a Al. 5 Z. 10, l.: Weim., st.: Wein. — S. 119c Al. 1 Z. 7 v. u., l.: Jacobi, st.: Jakobi. — S. 134a Z. 10, l.: Süßen. — S. 144b Al. 2 Z. 27, l.: Pfot, st.: Pfot-. — S. 147b Al. 3 Z. 2 v. u., l.: I. Putz, st.: Lustig. — S. 150b Z. 34 v. u., l.: unterscheidet. — S. 153c Al. 7 Z. 4, fehlt im Anfang: 2). — S. 159c Z. 3, l.: Würfelspiel. — S. 160a Al. 2 Z. 5 v. u., l.: Wie uns, sind | . — S. 166b Z. 5 v. u., l.: [2b], st.: [2a]. — S. 171b Al. 1 Z. 4 v. u., l.: 12, st.: 2; Al. 7 Z. 16, l.: Quentchen. — S. 173a Z. 29, l.: Rahel. — S. 173b Al. 2 Z. 18 v. u., l.: 218, st.: 518. — S. 188 Al. 7 Z. 5, l.: 1, 521, st.: 2, 521. — S. 192a Z. 30, l.: sitzt auf, st.: setzt auch. — S. 195c Z. 26 v. u., tilge: Rader. — S. 200c Al. 2 Z. 5, l.: (ital.), n. — S. 209c Al. 4 Z. 4, l.: Türken, st.: Dirken. — S. 210a Al. 5, l.: Majúskel. — S. 220b Al. 6 Z. 1, l.: I. *Mán. — S. 224a Al. 7 Z. 7, l.: Der M., welcher. — S. 234b Al. 3 Z. 5; 6 tilge: ungw. und: miteinander. — S. 237c Z. 40, l.: den einscheibigen Block geschoren. — S. 247b Z. 20 v. u., l.: G. 11, 75. — S. 250c Z. 13 v. u., l.: Bemerkter-. — S. 253a Al. 3 Z. 2, l.: 3l, st.: 3k. — S. 257c Al. 4 Z. 2 v. u., l.: größer. — S. 265b Z. 4 füge das 265c Al. 4 zu streichende Alinea hinzu. — S. 269a Al. 3 Z. 3, l.: 3, st.: 3; c Z. 17 v. u., l.: sicherers. — S. 275a Z. 16 v. u., l.: 531b, st.: 531a. — S. 280b Z. 12 v. u., l.: benehmen. — S. 293b Z. 4 v. u., tilge: [vgl. 4]. — S. 297a Al. 2 Z. 2, l.: concio. — S. 300a Z. 2, l.: nah, st.: noch. — S. 305c Al. 4 Z. 4 v. u., l.: פאַם. — S. 314 Z. 7, l.: nie, st.: ein. — S. 326b Z. 29 und 41, l.: e, st.: d. — S. 341a Z. 5, l.: Nünizieh. — S. 342b Al. 3 Z. 1, l.: Müh-sal. — S. 346b Z. 40, l.: uv., st.: ur. —

S. 356b Z. 13 ff. v. u., l.: wachem, st.: wahrem. — S. 359c Al. 1 Z. 13 v. u., l.: G. 7, 180. — S. 363a nach Z. 2, füge hinzu: **Mūthigen**: s. muthen 5 und Zsstzg. — S. 365a Al. 3 Z. 13, l.: Ahnin; b Z. 30 v. u., l.: Perl-. — S. 366c Z. 7, l.: ngr., st.: gr.; Z. 4 v. u., l.: Säug. — S. 368c Al. 2 Z. 10, l.: Als hätt', st.: Als hätt' ich. — S. 374c Z. 13 v. u., l.: Nächten. — S. 377c Z. 11, l.: Eis- [2e]. — S. 378c Z 6. v. u., l.: [s. Finger 2n], st.: [s. d. 2n]. — S. 379a Z. 16, l.: Spieker. — S. 389c Z. 16, l.: Pāpe- [1b]. — S. 394c Z. 25, l.: bb) st.: b) und Z. 25 v. u., l.: nen Sack, st.: nem Sack. — S. 398a Z. 33, l.: W. 34 st.: W. 64. — S. 429c Al. 2 Z. 1 v. u., l.: zusammengenestelten. — S. 433a Z. 34 v. u., l.: verneut. — S. 434b Al. 5 Z. 2, l.: ohne Steigrung): zwischen. — S. 438a Al. 3 Z. 1, l.: † **Nieder**, st.: * **Nieder**; Z. 25 v. u., l.: W. 9, 188. — S. 440a Z. 7 v. u., l.: Gemächten. — S. 445a Al. 7 Z. 1, l.: Mustela. — S. 449a Al. 3 Z. 11 v. u., l.: e) st.: c). — S. 452a Al. 2 Z. 2 v. u., l.: 207, st.: 297. — S. 453a Z. 3, l.: **Vernünft-ig**. — S. 458b Al. 4 Z. 3, l.: aasige, st.: rosige. — S. 461a Al. 7 Z. 14, l.: alle, st.: alls. — S. 468b Z. 41 v. o., l.: sonder, st.: sondern. — S. 469a Al. 3 Z. 3, l.: eröfterten. — S. 476a Z. 29 v. u., l.: Farben spielte. — S. 478a Al. 5 Z. 14, l.: Kartenlegens. — S. 484b Z. 29 v. u., tilge: Math.; c Z. 5, l.: 374, st.: 274. — S. 487b Al. 3 Z. 2, l.: ö–en, st.: östlichen. — S. 494b Z. 16 v. u., l.: indem, st.: in dem. — S. 495b Z. 2, l.: bansen, st.: bangsen. — S. 502c Z. 25, l.: Partei, st.: Partie. — S. 506c Z. 12, l.: werden. — b) Verkl. — S. 507a Al. 2 Z. 10, l.: G. 10, st.: G. 9; b Z. 24, l.: e) st.: c). — S. 509a Al. 1 Z. 2 v. u., l.: vorletzte, st.: letzte. — S. 516a Al. 7 Z. 1 v. u., l.: 27; 158. — S. 520b Al. 2 Z. 14, l.: einen P. — S. 521a Z. 5: die Z. 13 gehört hierher vor: Rāūb-. — S. 522b Al. 1 Z. 2 v. u., l.: verzwicket. — S. 526a Z. 1, l.: **Pfeif-**. — S. 532b Z. 19, l.: Pfirsiche, st.: Pfirsche. — S. 536c Z. 29, l.: zertrümmert, st.: gekrümmt. — S. 540a Al. 3 Z. 2, l.: Ackerbestellung. — S. 548c Z. 2, l.: Paracelsus, st.: Pestalozzi; Al. 4 Z. 3, l.: versch. pique. — S. 550b Al. 2 Z. 3, l.: Wandpfeiler. — S. 552a Al. 7 Z. 9, l.: 28b, st.: 286. — S. 572b Al. 2 Z. 1 v. u., l.: gepollworfft. — S. 579c Z. 7, l.: ausgegeben, st.: ausgeprägt. — S. 579c Al. 1 Z. 9 ff. v. u., l.: 1) auf-p., st.: ver-p. — 2) aus-p. — S. 586a Z. 12 v. u., l.: einen Sp. — S. 588b Z. 14 ff. v. u., l.: die Maschen von den Nadeln abstreifen (s. abwerfen 2h). — S. 616c Al. 5 Z. 7 ff. v. u., l.: Handbecken und: Handquele; Alin. 6 Z. 5, l.: mhd., st.: nhd. — S. 624b Z. 10, l.: L. Gal., st.: L. Rath. — S. 629c Z. 22, l.: Hün.; Z. 43, l.: Hemnis. — S. 638 Z. 16, l.: 133, st.: 33. — S. 642a Z. 7 v. u., l.: Áb-. — S. 644b Al. 1 Z. 5 v. u., l.: 188, st.: 183. — S. 645a Z. 3 v. u., l.: Sch. Charl.; b Z. 9, l.: Bracken. — S. 650a Z. 23, l.: unserm. — S. 657b Z. 8 v. u., l.: seinen, st.: sein; c Z. 36, l.: Abweisung, st.: Abweichung. — S. 659c Al. 3 Z. 4 v. o., tilge:); Z. 5, l.: Übergehen; Z. 6, l.: Denkens 4). — S. 672b Z. 30, l.: Bahrdt 2, 196. — S. 677a Z. 29 v. u., l.: Verirrten. — S. 691c Al. 5 Z. 15, l.: am [Züricher] See. — S. 692b Al. 3 Z. 3 v. u., l.: Anker 8, st.: Anker 3. — S. 694c Z. 14, l.: erwacht, st.: erweicht. — S. 703b Z. 41, l.: religiösem. — S. 707c Z. 47, l.: er-r. 1f, st.: er-r. 1g. — S. 711b Z. 8 v. u., l.: schlingen, st.: schwingen. — S. 712a Z. 21, l.: V. 2, 208. — S. 723b Z. 5, l.: (s. 6b und 8a). — S. 731b Al. 3 Z. 16, l.: Wechs. 1, 71; Hdl. 1, 111; Hartmann E. 200; Heine. — S. 733b Al. 2 Z. 16, l.: Verbrechen. — S. 785c Z. 17, l.: [2l], st.: [2m]. — S. 788b Z. 25 v. u., l.: ou, st.: on. — S. 793c Al. 1 Z. 4 v. u., l.: dem Neide. — S. 794c Z. 8 v. o., l.: Raupach. — S. 795a Al. 1 Z. 2 v. u., l.: zuruck; Al. 3 Z. 4, l.: Seiles, st.: Siebes; Z. 6, l.: Körner Sch. 9, 565. — S. 796c Z. 31 v. u., l.: l) st.: 1). — S. 797a Z. 14, l.: s) st.: 5). — S. 797c Z. 33 v. u., l.: [3e], st.: [5e]. — S. 798a Z. 14 v. u., tilge: oder Wohin. — S. 798b Z. 1, l.: Off., st.: Off. — S. 799b Z. 5, l.: vor-r., st.: r.; Z. 8, l.: ein heller, st.: ein dunkler. — S. 828b Z. 42, l.: die Alliteration. — S. 830b Al. 3 Z. 12, l.: Sachse(n), st.: Sachs(e)n. — S. 837b Z. 22, l.: (s. o), st.: (s. o.). — S. 837c Z. 18 v. u., l.: um Alles in der Welt. — S. 842a Al. 7 Z. 1, l.: Sole, st.: Soole. — S. 847a Z. 33, l.: hegend. Od. — S. 847a Al. 1 Z. 7 v. u., l.: zweisömmerigen, st.: zweijährigen. — S. 848a Z. 25, l.: Geizhälse. — S. 865b Al. 2 Z. 32, l.: 8, 10b, st.: 8, 16b. — S. 868a Z. 3, l.: Mager. — S. 868a Al. 2 Z. 5, l.: Süfi; Z. 6, l.: Eiermilch) 137. — S. 869a Z. 13, l.: (s. Zipfel 5), st.: Knauser. — S. 871c Al. 2 Z. 4, l.: zsgzgn, st.: Zsstzgn. — S. 878a Z. 32 v. u., l.: ganz. — S. 880c Z. 22 v. u., l.: nam. 3, st.: nam. 2. — S. 880c Z. 22 v. u., l.: Schäfer 3, st.: Schäfer 2. — S. 882b Z. 27 v. u., l.: (s. 3e). — S. 886 Z. 7 ff., l.: das zu trocknende Papier bogenweis. — S. 888a Z. 24 v. o., l.: Jl. 5, 86, st.: Ders. — S. 888c Z. 8 v. u., l.: mich rc. — a). — S. 891b Z. 28, l.: 297, st.: 299. — S. 892b Al. 5 Z. 5 ff., tilge: iron. . . bis: kauft. — S. 895c Z. 23 v. u., l.: 51, st.: 151. — S. 896b Al. 2 Z. 11, l.: Schwarzwald. — S. 906a Al. 1 Z. 5 v. u., l.: Collin Reg. 3, 6. — S. 911a Z. 29, l.: bespotten, st.: verspotten. — S. 912b Al. 2 Z. 16, l.: ohne Obj. — S. 934c Z. 36, l.: G. 2, 296; 3, 177; 31, 171. — S. 957a Al. 1 Z. 4 v. u., l.: 2h], st.: 2d]. — S. 960a Z. 22, l.: versperren. — S. 960c Al. 3 Z. 3, l.: 665, st.: 663. — S. 967b Z. 12 v. u., l.: Stäpel- [4f]. — S. 974c Al. 3 Z. 9, l.: Hagedorn 3, 87. — S. 984b Z. 13 v. u., l.: die Peitsche. — S. 991a Al. 3 Z. 1 v. u., l.: Werder Tass., st.: Werder Ar. — S. 997c Al. 2 Z. 13, l.: Leb., st.: Let. — S. 1009c Z. 10 v. u., tilge: 1). — S. 1010a Z. 28 v. u., l.: I. Ūm-: 1). — S. 1043c Z. 12 v. o., l.: starkformig, st.: schwachformig. — S. 1045b Z. 9 v. u., l.: schwelen, st.: schwelgen. — S. 1050a Al. 1 Z. 5 v. u., l.: h) st.: g). — S. 1070c Z. 15 v. u., l.: Sch. 709a, st.: Sch. 709a. — S. 1078a Z. 7 v. u., l.: Zendel. — S. 1083a Z. 34, l.: Werder Tass. — S. 1083a Z. 15 v. u., l.: d) s. unter-s. II 2. — e) s. 20x. — S. 1115a Al. 1 Z. 10 v. u., l.: Ūnglūcks-. — S. 1134b Z. 38, l.: 594, st.: 564. — S. 1144a Z. 17 v. u., l.: a) st.: b); Z. 21 v. u., tilge: a). — S. 1144b Z. 17 v. u., l.: (s. Spitz 2c), st.: (s. 1d). — S. 1147b Z. 3 v. u., l.: Áfter-. — S. 1167a Z. 10, l.: versch. 2i, st.: versch.: 2h. — S. 1183a Al. 1 Z. 15 v. u., l.: Wā(h)l-. — S. 1191a Z. 2 v. u., l.: Án-. — S. 1200c Z. 13 v. u., l.: brennen B, st.: brennen B. — S. 1212b Al. 1 Z. 1 v. u., l.: sternen 2b. — S. 1223a Z. 16 v. u., l.: WhMüller. — S. 1227a Al. 1 Z. 8 v. u., l.: Beet, st.: Biet. — S. 1233a Z. 33 v. u., l.: Phaet. — S. 1236b Z. 30, l.: Zugvögel. — S. 1242c Z. 1, l.: Gründ- [10a; b]. — Hāār- [10], nam. [10b]. — S. 1262c Z. 4 v. u., l.: Stutzer. — S. 1267b Z. 3, l.: üblichern, st.: übrigen. — S. 1279b Z. 12 v. u., l.: 440, st.: 410. — S. 1280a Z. 34 v. u., l.: 2) st.: 3). — S. 1285b Z. 18 v. u., l.: γ) st.: c). — S. 1325a Al. 2 Z. 2 ff., l.: ziegel) zu tego. — S. 1383b Z. 2 v. u.: tilge: 1). — S. 1386c Al. 3 Z. 3 v. u., l.: übertragne. — S. 1410b Z. 35 v. u., l.: Rǟder- [2b]. — Rēise-. — S. 1412a Z. 32 v. u., l.: Réchts-: s. linksum. — Rēih-. — S. 1422c Z. 32, l.: α) st.: a). — S. 1431b Z. 19 v. u., l.: Han. 1, 172. — S. 1435a Z. 30, l.: V. Jl. 10, 544, st.: H. 10, 544. — S. 1438c Al. 2 Z. 9, l.: Ders. (Wackern. 3, 490[16]). — S. 1451c Z. 11, l.: -Wiede, st.: Winde. — S. 1453a Al. 2 Z. 38, l.: 656b, st.: 650b. — S. 1453c Al. 1 Z. 12 v. u., l.: 6) st.: 5) und Z. 9 v. u., l.: 7) st.: 6). — S. 1461b Z. 48 ff., l.: 8) st.: 7); 9) st.: 8); 10) st.: 9). — S. 1461c Z. 14, l.: Dat., st.: Genit. — S. 1463b Al. 3 Z. 3, l.: Gryphius, st.: Fleming. — S. 1466b Z. 1, l.: 4, 133, st.: 4, 1333. — S. 1467b Z. 33, l.: Über-, st. Uber-. — S. 1517c Z. 14, l.: Dampfes. — S. 1586c Z. 22, l.: JAEbert Gd. 1, L.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

Theologische Briefe

von

Richard von der Alm.

3 Bände. gr. 8. 154 Bogen stark; in Umschlag broschirt 10 Thlr. 20 Ngr.

Die **theologischen Briefe** sind bereits als ein Werk von höchster Bedeutung anerkannt; sie müssen früher oder später auf die Umgestaltung der religiösen Verhältnisse einen durchgreifenden Einfluß äußern. Der Verfasser unterzieht die ganze biblische Geschichte alten und neuen Testaments einer ausführlichen Kritik. Seine Darstellung macht das Buch jedem Gebildeten zugänglich; der Gelehrte seinerseits findet die gewünschten Belege in der Grundsprache der alten Schriftsteller in fortlaufenden Noten unter dem Texte. Es wird nachgewiesen, daß die Geschichte der Juden erst mit Moses beginne; Alles, was über ihn zurückliegt, ist Mythe; Abraham, Isaak und Jacob sind ursprünglich auf Erden wandelnde phönizische Gestirngötter (das Oriongestirn), welchen die reformatorischen Bearbeiter des alten Testaments das göttliche Gewand ausgezogen und die Geschichte gewöhnlicher Emire gegeben haben. Die Juden waren ein arabischer Stamm, der sich der Weideplätze wegen an der ägyptischen Grenze festgesetzt hatte, von den Aegyptern aber wegen des Aussatzes in die Wüste zurückgetrieben wurde. Moses war ein vom Tempel zu On vertriebener ägyptischer Priester, der sich mit seinem Bruder Aaron an die Spitze der vertriebenen Hebräer stellte; er war ein Götzendiener; die ihm zugeschriebenen Bücher mit ihrem Jehovacultus sind erst ein Jahrtausend später entstanden. Jehova oder Jao war ursprünglich ein phönizischer Gott. Was im alten Testament als Götzendienst bezeichnet wird, war in den Reichen Israel und Juda bis auf den Untergang beider Staaten allgemeiner, gesetzlicher Staatscultus, den David, Salomo, alle Könige, Priester und Propheten ebenso mitmachten, wie das Volk. Die in unserem alten Testament als legal dargestellte mosaische Religion verdankt ihren Ursprung einer kleinen reformatorischen Prophetenpartei, die gegen das Ende des jüdischen Staates hervortritt. Sie will ihre Lehre als von Moses ausgegangen und den herrschenden Götzendienst als einen Abfall vom alten Glauben darstellen; durchdringen konnte sie mit ihrer Reformation erst in der babylonischen Gefangenschaft, wo unsere alttestamentlichen Bücher von ihr gesammelt und überarbeitet wurden. — Von den **neutestamentlichen Schriften** rührt keine einzige von einem eigentlichen Apostel und Jünger Jesu her; sie sind alle (mit Ausnahme einiger ächten Briefe des Paulus, der aber kein Jünger Jesu war) von völlig unbekannten Verfassern am Ende des ersten und Anfang des zweiten christlichen Jahrhunderts ausgegangen; keiner der Erzähler ist Augenzeuge der Schicksale Jesu gewesen. Jesus war ein rabbinischer Lehrer, welcher der Schule des berühmten Rabbi Hillel angehörte, der das mosaische Gesetz zu vereinfachen und auf den Satz zurückzuführen suchte: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst; die ganze christliche Lehre, alle einzelnen Dogmen finden sich auch bei den Rabbinen und sind von Jesu und seinen Schülern nicht neu gegeben. Nach dem damaligen Glauben der Juden, daß die Seelen der Menschen nicht mit dem Körper erzeugt würden, sondern von Ewigkeit her vorhanden wären und bei der Erzeugung von Außen herbeikämen, um sich mit dem Körper zu vereinigen, daß auch Seelen Verstorbener und Engelseelen von menschlichen Körpern Besitz ergreifen könnten, war Jesus (wie auch andere Rabbinen) der hohen Meinung von sich, es lebe die Seele des höchsten Engels, des Gottessohnes in ihm, womit er bei seinen beschränkten Schülern aus der unteren Volksklasse Glauben fand, während sich alle Gebildeten entschieden vor einer solchen Verherrlichung seiner Persönlichkeit verwahrten. Die Lebensgeschichte Jesu, alle Weissagungen und Wunder werden von dem Verfasser einer eingehenden Kritik unterzogen. An dieselbe schließt sich eine Geschichte der Apostel, der ersten Christen und des Christenthums überhaupt bis auf unsere jüngsten Tage. Der Verfasser kommt zu dem Resultat, daß das Christenthum in seiner gegenwärtigen Form bei dem jetzigen Standpunkt der Wissenschaft und allgemeinen Bildung nicht mehr haltbar sei; die Vergötterung des Stifters und was damit zusammenhängt, müsse daraus beseitigt werden. Er bringt zuletzt ein Glaubensbekenntniß in Vorschlag, wie es der Bildung der jetzigen Zeit entsprechen und auch von den Regierungen als unbedenklich anerkannt werden möchte. Dasselbe erklärt sich für den Glauben an einen vollkommenen geistigen Gott und für die Unsterblichkeit der Seele (nicht aber für die Auferstehung des Leibes). Es stellt als höchstes Gebot die Nächstenliebe hin und die Pflege des Wahren, Guten und Schönen in uns selbst, in allen Mitmenschen und in der ganzen Natur. Taufe und Abendmahl werden beibehalten. Die Taufe geschieht durch dreimalige Besprengung des Kindes mit Wasser von Seiten des Geistlichen im Namen des ewigen, allmächtigen und allgütigen Gottes, bezeichnet die Weihe des Kindes zu einem gottgefälligen Leben und ist der Einweihungsact in die neue Kirche. Im Abendmahl ist Brod ein Sinnbild der ernährenden Vaterliebe Gottes, Wein das Sinnbild, daß wir Geist vom Geiste Gottes sind und eine ewige Bestimmung haben. Da die bisherigen Kirchenfeste aus der Vergötterung Jesu hergenommen und daher nicht mehr zeitgemäß sind, so werden folgende vier Feste aufgestellt: 1) ein Fest der Gottheit am 1. und 2. Januar; 2) ein Fest der Menschenwürde und Nächstenliebe am 1. und 2. April; 3) ein Fest des göttlichen Natursegens am 1. und 2. Juli; 4) ein Fest der Unsterblichkeit am 1. und 2. October. — Der Preis der drei starken, enggedruckten Bände dieses merkwürdigen und höchst zeitgemäßen Werkes, in welchem das religiöse Bewußtsein der Denkenden unserer Zeit einen so klaren und vollständigen Ausdruck und eine so umfassende und gediegene Begründung findet, wie in keinem anderen schriftstellerischen Erzeugniß der Neuzeit, konnte leider nicht so gering gestellt werden, daß auch den Unbemittelten die Anschaffung desselben möglich würde. Desto dringender muß im Interesse des Fortschrittes an alle Bemittelten die Aufforderung ergehen, für die Verbreitung dieser für die Fortbildung der Menschheit so wichtigen Schrift zu sorgen. Insbesondere möchten wir guten Leihbibliotheken, die sich nicht blos mit seichter Unterhaltungslectüre beschäftigen, und den verschiedenen Vereinen und Lesezirkeln die Anschaffung des Werkes empfehlen.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

(nach dem althochd. pipôz) — wo es sicher Niemand suchen würde. Mit dieser Bemerkung gelangt der Recensent auf das Kapitel der Etymologie, welche Sanders dem Zweck seines Wörterbuch gemäß als etwas Nebensächliches immer nur in ganz kurzen Anmerkungen behandelt. Der Recensent dagegen stellt die Etymologie geradezu als die Hauptsache hin, ja fast als das Einzige, was ein Wörterbuch zu bieten habe. Nach diesem Maßstabe gemessen würde z. B. auch das gar keine Etymologie enthaltende Dictionaire de l'académie kein Wörterbuch sein. Auf den reichlich mit Schimpfwörtern untermischten Tadel in Betreff der Etymologie bei Sanders ausführlich einzugehen, ist ohne große Weitläufigkeit nicht möglich und wir dürfen dafür kaum das Interesse des Publikums, für welches das Sanders'sche Wörterbuch bestimmt ist, in Anspruch nehmen. Doch um den Punkt nicht ganz unberührt zu lassen, mag es vergönnt sein, als Probe wenigstens Eins zu besprechen und zwar wählen wir dazu absichtlich Etwas, das der Recensent als das Schlimmste der Sanders'schen Etymologie bezeichnet, nämlich die Zusammenstellung von Harke und Rechen. Die bezügliche Anmerkung zu Harke lautet bei Sanders:

„Das Verhältniß zu Rechen (s. d.) ähnlich wie Roß (ahd. hros) zu dem engl. horse mhd. ors &c., doch s. franz. herce, Diez 662."

Man sieht daraus die Herleitung des Wortes Harke von einem franz. Worte, das eben nicht eine Harke, sondern eine Egge bezeichnet, mochte dem Vf. nicht wahrscheinlich bedünken, er giebt deshalb einer schon von Frisch und Adelung aufgestellten Vermuthung den Vorzug, die der Recensent des Liter. Centralblattes verwirft, weil im Althochd. für Rechen „kein Anlaut h nachzuweisen" ist. Nachzuweisen ist dieser allerdings nicht, aber anerkannte Thatsache ist es, daß schon im Althochd. der Anlaut h vor r großentheils weggefallen ist und die Annahme, daß dies auch bei Rechen der Fall sei, durchaus nicht unwahrscheinlich.

Wir folgen dem Recensenten des Liter. Centralblattes in seinem Angriff weiter.

„Bloße Vortheile, die einzelnen Laute und Buchstaben in ihrem Verhalten, die Ableitungssilben u. s. w. sind als nicht ins Wörterbuch gehörig fortgeblieben," — sagt Sanders (Anleit. z. Gebr. 5) mit dem unbestreitbarsten Recht in Bezug auf ein Wörterbuch für das allgemeine Publikum. Trotz dem wirft der Recensent ihm vor, daß man „in dem Artikel A über den Buchstaben seinem Wesen nach auch nicht das Geringste erfährt." Dafür aber hat der Recensent kein Auge oder will keins haben, daß der Nachschlagende unter A Alles, was davon ins Wörterbuch gehört (d. h. insofern der Buchstabe zum Wort geworden, bestimmte Bedeutung gewonnen und im Sprachgebrauch besondere Anwendung gefunden hat) in einer Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit findet, wie in keinem andern Wörterbuch. So sieht er ferner nicht oder will es nicht sehen, wie genau und scharf die Begriffsbestimmungen der Wörter bei Sanders sind, wie eingehend berücksichtigt alle grammatischen Verhältnisse und Beziehungen, wie sorgfältig ausgewählt und schlagend die Belege, in denen mit Luther namentlich die ihres häufigen Vorkommens wegen nur mit den Anfangsbuchstaben bezeichneten Bürger, Göthe, Herder, Jean Paul, Klopstock, Lessing, Schiller, Voß und Wieland den Mittelpunkt bilden, an die sich aber von Luther herab bis auf die Gegenwart eine ungemeine große Menge von Schriftstellern reicht, ebensosehr von einer staunenerregenden Belesenheit als von dem in der Auswahl des jedesmal Schlagendsten bewiesenen Feinsinn Zeugniß ablegend. Denn immer um das Bedeutsamste galt es dem Vf., der deshalb, wie er in der Ankündigung bemerkt, zuweilen dem minder bekannten Namen den Vorzug vor dem berühmteren einräumen mußte.

Das Alles, wie gesagt, so handgreiflich es auch ist, sieht der Recensent nicht oder will es nicht sehen, vielmehr meint er in Bezug auf die Belege, daß „übrigens treffliche Stellen darbietende namhafte Schriftsteller fehlen," — ein Vorwurf, der vielleicht kein Wörterbuch weniger trifft als gerade das Sanders'sche, aber natürlich auch diesem gemacht werden kann, insofern es eine absolute Unmöglichkeit ist, alle deutschen Schriftsteller der letzten 3 Jahrhunderte, die dem Wörterbuch „treffliche Stellen darbieten" können, zu diesem Zweck zu exerziren. Während aber so einerseits die Auslassung von Schriftstellern, die der Recensent nicht weiter nennt, getadelt wird, ist ihm andererseits die Aufnahme anderer nicht recht. Wir haben schon oben von Sanders selbst gehört, daß ihn bei der Auswahl nicht blos die Bedeutsamkeit des Schriftstellers, sondern auch die des Citats selbst geleitet, und es kann daher nicht befremden, neben der Fülle der besten und klangvollsten Namen unserer Literatur hie und da einem minder bekannten oder minder bedeutenden zu begegnen. Aber was soll man von dem Urtheil des Recensenten sagen, der Sanders einen Vorwurf daraus machte Daumer, den vortrefflichen Uebersetzer des Hafis, im Wörterbuch berücksichtigt zu haben? oder den auf dem Gebiete der Naturgeschichte gewiß klassischen Carl Vogt oder z. B. Fanny Lewald, die zu citiren doch selbst das Grimmsche Wörterbuch nicht verschmäht (s. d. **II 1774**, freilich wohl erst aus Sanders **I. 337c** entlehnt) u. s. w. Aber nicht genug, daß der Recensent in solchem Tadel sein Urtheil bloßstellt, er bezeichnet auch das Citiren der genannten neuern Schriftsteller und anderer als „wohl zum Theil — so scheint es fast — aus einem Haschen nach Gunst und Empfehlung" hervorgegangen. Aber indem er achtungswerthe Personen so als auf Bestechung ausgehend oder als bestechlich verdächtigen möchte, verräth sich nur die sittliche Gemeinheit, die, in den reinsten Spiegel schauend, immer — sich selbst erblickt.

Und danach dürfte es uns fast verdacht werden, daß wir bei der Besprechung des Sanders'schen Wörterbuchs einer so gemeinen Kritik Beachtung geschenkt, aber wir durften die Berührung des Schmutzes nicht scheuen, womit man das Werk zu besudeln trachtet. Und vielleicht kann ihm Nichts mehr zur Empfehlung gereichen, als der im Vorstehenden gelieferte Nachweis, wie wenig begründete Ausstellungen die kein Mittel scheuende personificirte Tadelsucht dagegen zu erheben im Stande ist.

Und somit sei denn Allen, die ein vollständiges deutsches Wörterbuch (in dem Sinne, den man allgemein mit dieser Bezeichnung verbindet) bedürfen das Sanders'sche auf das angelegentlichste empfohlen. Außer dem in kürzester Frist vollendetem Bande (A—K) liegen uns schon wieder 3 Hefte des zweiten vor und bürgen für das rasche Vorwärtsschreiten und die Vollendung des Ganzen.

Aus der „Königsberger Hartungsche Zeitung“ Nr. 195.

Vorliegendes Werk erscheint auf den ersten Blick als eine Konkurrenzschrift neben dem Grimm'schen Lexikon. Und es dürfte vielleicht Manchem ein ebenso gewagtes als fruchtloses Unternehmen dünken, auf dem Felde deutscher Sprachforschung und Lexikographie mit jenen gefeierten Namen konkurriren zu wollen. Von einer solchen Konkurrenz ist aber hier auch eigentlich kaum die Rede. Das Wörterbuch der Gebrüder Grimm hat unbeschadet des Ruhmes, welcher die Namen seiner Verfasser umstrahlt, und unbeschadet mancher unläugbarer Vorzüge doch wiederum Mängel, die so hervorragend, so augenfällig sind, daß nur die blindeste Verehrung vor dem Nimbus eines großen Namens sie übersehen kann. Einer der Hauptmängel ist der, daß es für den praktischen Handgebrauch völlig unzureichend und durchaus unzweckmäßig angelegt ist. Der Verf. des obengenannten Werkes ist der Erste gewesen, welcher gleich nach dem Erscheinen des Grimm'schen Lexikons den Muth hatte, es auszusprechen: „daß das Werk in seiner ganzen Anlage und großentheils auch in seiner Ausführung durchaus verfehlt ist.“ Dies kühne Wort wurde gesprochen in der Broschüre: „Das deutsche Wörterbuch von J. und W. Grimm, kritisch beleuchtet von D. Sanders“ (Hamburg, 1852), auf welche wir unsere Leser bei dieser Gelegenheit wiederum verweisen. Der Verf. dieser kleinen Schrift, ein auf dem Felde neuerer Philologie nicht unbekannter Name, zeigte durch die in seinem Büchlein geübte schlagfertige und scharfsinnige Kritik, daß sein kritisches Urtheil seiner Kühnheit ebenbürtig war und er nicht nach dem Lorbeer des Zoilus gerungen. Die geübte Polemik mochte es dem Verfasser vielleicht als eine Pflicht erscheinen lassen, mit einer eigenen Leistung auf diesem Gebiete hervorzutreten und der fühlbare Mangel eines den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden derartigen Werkes forderte noch mehr dazu auf. Bis heute waren wir im Wesentlichen auf A d e l u n g gewiesen, der aber selbstverständlich vielfach veraltet, obschon durch keinen seiner Nachfolger ersetzt war. Da das Grimm'sche Wörterbuch durchaus ungeeignet ist, die Lücke zu füllen, so blieb hier immer eine dankbare Aufgabe für den deutschen Sprachgelehrten. Wir sind berechtigt an den Recensenten der Gebr. Grimm die schärfsten Anforderungen zu stellen, ihn nach dem von ihm selbst in seiner oben erwähnten Rezension aufgestellten Maßstabe zu beurtheilen. An der Hand jenes Büchleins schritten wir zur Beurtheilung seiner Leistung und müssen gestehen, daß er im Großen und Ganzen die Aufgabe befriedigend gelöst, die an seinen berühmten Vorläufern gerügten Mängel wesentlich vermieden hat. Dahin gehört namentlich der ausgedehnte, erdrückende gelehrte Apparat, welcher das Wörterbuch der Gebrüder Grimm für den praktischen Gebrauch völlig unzweckmäßig macht und der hier ganz wegfällt, so die wunderliche Art der Grimm's, die Erklärungen durch lateinische und griechische Interpretation zu geben; ferner, die enorme Weitschweifigkeit (das Grimm'sche Lexikon absolvirt in einem Bande von mehr als 1800 Seiten noch lange nicht das Material, welches S. in diesen 2 Lfr. auf 160 S. überwältigt), welche trotzdem eine fühlbare Lückenhaftigkeit nicht gehindert hat: das vorliegende Wörterbuch ist stofflich bedeutend reichhaltiger; hiezu kommt die Unzweckmäßigkeit der Grimm'schen Orthographie und die Unzulänglichkeit, ja Lächerlichkeit zahlreicher Citate. Man mißverstehe uns nicht: es dreht sich hier keineswegs um eine Verkleinerung des Grimm'schen Namens, der durch andere Leistungen unantastbar dasteht; es gilt auch nicht, den Werth des Grimm'schen Lexikons für gelehrte Sprachforschung anzuzweifeln: wir wiederholen nur die Behauptung, daß es für den praktischen Handgebrauch des gebildeten Lesers in keiner Weise zweckentsprechend ist und dürfen daher die Erscheinung dieses neuen literärischen Unternehmens in allen Stücken als einen wesentlichen Fortschritt auf dem Felde der Lexikographie willkommen heißen.

G.

In dem Wörterbuche, wovon ich dem deutschen Publikum hiermit die ersten Lieferungen übergebe, war der Herr Verfasser bemüht, den Schatz unserer herrlichen Muttersprache nach dem Standpunkt ihrer heutigen Ausbildung möglichst vollständig auszubeuten, dabei aber zugleich den reichen Inhalt in der gedrängtesten und knappsten Form, soweit es ohne Abbruch der Klarheit und Deutlichkeit möglich ist, darzustellen.

Namentlich durch eine planvolle, raumsparende, auf die Eigenthümlichkeit der deutschen Sprache begründete Anordnungsweise, verbunden mit strenger Auswahl der Belege, von denen nur die schlagendsten gegeben wurden, verbunden ferner mit bündiger Kürze des Ausdrucks, ist es möglich geworden, schon auf den ersten acht Bogen den Buchstaben A zu beenden und auf diesem engen Raume nicht nur viele der heutigen hochdeutschen Sprache angehörigen Artikel mehr zu bringen, als alle bisherigen Wörterbücher, sondern auch in den Artikeln selbst eine größere innere Vollständigkeit zu erreichen.

Das Werk, seit über 20 Jahren vorbereitet, ist soweit gediehen, daß ich alle acht Wochen ein Heft bringen kann. Das vollständige Werk wird einige 20 Lieferungen stark und zwei Bände umfassen.

Jede Lieferung, mindestens 10 Bogen stark, kostet 20 Ngr. = 1 fl. 12 kr. Rhein.

Alle Buchhandlungen nehmen auf dieses Werk Bestellungen an.

Otto Wigand.

Berichtigung.

Bd. I S. 991c Z. 1 v. u. lies: 6, (schwz. 2c.) = Böller 2.

Druck von Otto Wigand in Leipzig.

Sanders, Daniel,

Wörterbuch der deutschen Sprache mit Belegen von Luther bis auf die Gegenwart

Bd.: 2,2

Leipzig 1865